4° L. germ. 14 m 19.

Grimm

<36620738390010

<36620738390010

Bayer. Staatsbibliothek

2 Germ. 914 c 9

IX
Schiefeln-Seele
1893-99

DEUTSCHES WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.

FORTGESETZT

VON

DR. MORIZ HEYNE, DR. RUDOLF HILDEBRAND, DR. MATTHIAS LEXER,
DR. KARL WEIGAND, DR. ERNST WÜLCKER UND DR. HERMANN WUNDERLICH.

Neunten Bandes Fünfzehnte Lieferung.

~~SCHWINGEBLOCK—SEELE.~~

~~(SCHLUSS DES IX. BANDES.)~~

Bearbeitet von und unter Leitung von Dr. M. HEYNE.

~~Titel und Vorwort.~~

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1899.

699

Des X. Bandes 1. Lieferung (S) befindet sich im Druck.

Verlag von **S. Hirzel** in **Leipzig.**

Deutsches Wörterbuch

von

Moriz Heyne

Professor an der Universität Göttingen.

Drei Bände.

Preis geheftet ℳ 30.—
in Halbfranz gebunden ℳ 39.—
Das Werk kann auch in 6 Halbbänden zum Preise von je ℳ 5.— oder in 30 Lieferungen von je ℳ 1.— bezogen werden.

Deutsches Wörterbuch
kleine Ausgabe in einem Bande

von

Moriz Heyne

Professor an der Universität Göttingen.

Preis geheftet ℳ 10.—, in Halbfranz gebunden ℳ 13.—

Mittelhochdeutsches HANDWÖRTERBUCH

von

MATTHIAS LEXER

zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum mittelhochdeutschen Wörterbuche von BENECKE-MÜLLER-ZARNCKE.

3 Bände. Preis geheftet ℳ 66.—

Mittelhochdeutsches TASCHENWÖRTERBUCH

von

MATTHIAS LEXER.

5. Auflage.

Preis geheftet ℳ 5.—

DEUTSCHES WÖRTERBUCH

von

Jacob Grimm und Wilhelm Grimm,

fortgesetzt von

Dr. Moriz Heyne, Dr. Rudolf Hildebrand, Dr. Matthias Lexer, Dr. Karl Weigand, Dr. Ernst Wülcker und Dr. Hermann Wunderlich.

Bis jetzt sind erschienen:

Erster Band. (A—Biermolke.) Bearbeitet von J. Grimm. Mit dem Porträt von J. u. W. Grimm, vollständig.	Preis:	ℳ 16.—
Zweiter Band. (Biermörder—D.) Bearbeitet von J. u. W. Grimm, vollständig.	=	ℳ 15.—
Dritter Band. (E—Forsche.) Bearbeitet v. J. Grimm u. K. Weigand, vollständig.	=	ℳ 16.—
Vierter Band. I. Abth. 1. Theil (Forschel—Gefolgsmann.) Bearbeitet von K. Weigand u. R. Hildebrand, vollständig.	=	ℳ 20.—
—— —— 2. „ (Gefoppe—Getreibs.) Bearbeitet von R. Hildebrand und H. Wunderlich, vollständig.	=	ℳ 24.—
—— —— 3. „ Lieferung 1 (Getreide—Gevatter.) Bearbeitet von H. Wunderlich.	=	ℳ 2.—
—— II. Abth. (H—J.) Bearbeitet von M. Heyne, vollständig.	=	ℳ 23.—
Fünfter Band. (K.) Bearbeitet von R. Hildebrand, vollständig.	=	ℳ 25.—
Sechster Band. (L—M.) Bearbeitet von M. Heyne, vollständig.	=	ℳ 30.—
Siebenter Band. (N—Q.) Bearbeitet von M. Lexer, vollständig.	=	ℳ 25.—
Achter Band. (R—Schiefe.) Bearbeitet von und unter Leitung von M. Heyne, vollständig.	=	ℳ 28.—
Neunter Band. (Schiefeln—Seele.) Bearbeitet von und unter Leitung von M. Heyne, vollständig.	=	ℳ 30.—
Elfter Band. Lieferung 1 bis 3 (T—Todestag.) Bearbeitet von M. Lexer.	=	à ℳ 2.—
Zwölfter Band. Lieferung 1 bis 6 (V—Verschrecken.) Bearbeitet von E. Wülcker.	=	à ℳ 2.—

Bestellungen auf das Deutsche Wörterbuch, welches von Anfang an, auch nach und nach, lieferungsweise bezogen werden kann, werden in allen Buchhandlungen angenommen.

LEIPZIG, im April 1899.

S. HIRZEL.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH.

NEUNTER BAND.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.

NEUNTER BAND.

SCHIEFELN—SEELE.

Bearbeitet von Dr. Moriz Heyne
im Vereine mit Dr. Rudolf Meiszner, Dr. Henry Seedorf und Dr. Heinrich Meyer.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL.
1899.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

VORWORT.

Nach nicht viel mehr als fünf jahren seit dem erscheinen des achten bandes lege ich den neunten vor. das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die auf dem titel genannten mitarbeiter, die schon einen guten theil des vorigen haben schaffen helfen, auch diesem bande ihre ganze und begeisterte hingabe gewidmet hätten. so konnten wir, unter verzicht auf andere arbeitsmethoden, in enger fühlung und voller harmonie, wie ein wol eingespieltes quartett, unsere aufgabe vollführen. wir glauben, damit zugleich die beste antwort gegeben zu haben auf mancherlei äusserungen in der presse, die an die fortsetzung des wörterbuchs anknüpften und die nicht immer von wolwollen für das nationale werk, noch weniger von sachkenntnis zeugten. was ich in der vorrede zum sechsten bande 1885 gesagt habe, hat noch immer seine giltigkeit; es ist ja auch bequemer, programme auf das papier hinzuwerfen, als in treuer ausführender arbeit auszuharren. wir thun unser mögliches, das werk innerhalb seiner grenzen, die wol erweitert werden können und erweitert worden sind, die aber ohne schaden für es selbst nicht niedergerissen werden sollen, auf wissenschaftliche höhe zu führen. hastige arbeit wird uns niemand vorwerfen, der das ruhige und stetige herauskommen unserer lieferungen beachtet hat; aber wir denken, ein werk, das nunmehr bald fünfzig jahre im erscheinen begriffen ist, hat anspruch darauf, nun einmal fertig zu werden. und wir wünschen, auch ferner verbunden unser theil dazu beizutragen.

Göttingen, 15. februar 1899.

M. HEYNE.

SCHIEFELN, *verb.:* scheiffelen, schieffelen, *compotitori par ipri non referre.* SCHOTTEL 1396 (*studentenausdruck?*); *bei* STIELER 1779 *im sinne von hinken.*

SCHIEFER, m. *festuca, lapis fissilis, scissilis. ahd.* scivero, *steinsplitter,* mhd. schivere *und* schevere, *in starker form auch* schiver und schever, *mnd.* schever, schiver, *splitter oder blatt von stein, auch von holz, schindel; mittelengl.* schivere, *neuengl.* shiver, *splitter; dän.* skifer; *dazu gehörig engl.* shive *flachsabfall, was die wort mit deutschem* schäbe (*oben th.* 8, *sp.* 1948) *in enge beziehung bringt.*

Bedeutung. 1) *splitter von stein oder holz. spatula* ein splitter *vel* ein *scheffer. voc. Vrat.* 1422; dien skorrentên skivertôn *obice rupe* (dero verbrochenon steino) NOTKER *bei* GRAFF 6, 160;

beide sie wol stâchen
daz die schefte brâchen
und die schever hôhe vlugen. *Lanzelot* 4177;

die schivern daz gefilde
wol halp überdacten,
daz sin vil wênic blacte. *Dietrichs flucht* 715;

spannen breite scheveren zu stucke sich dô cloben,
daz si den schônen vrouwen undir di ougen stoben
von den lichten schilden. *Rosengarten* B 765 (*Germ.* 4, 30).

die bedeutung des splitters ist noch im älteren nhd. und mundartlich bis heute erhalten, vgl. FROMMANN 4, 195. 414, 29. 5, 364. 6, 201. 478. *zuweilen als fem.:* die schiefer, splitterlein, *aculeus* SCHOTTEL 1398; ich habe mir einen schiefer eingezogen, *aculeus mihi digitum offendit.* STEINBACH 2, 410; sich einen schifern einziehen, eintreten. SCHMELLER 2, 385; gleich einer schefer, womit man leicht gestochen oder verwundet wird. HÖFER 3, 84. SCHÖPF 609. LEXER *kärnt. wb.* 217; ein kleid, welches einen ries (*riss*) gewonnen, kan von einem kleinen nagel, dorn oder schiefer leichtlich mehr zerrissen werden. BUTSCHKY *Pathmos* 408; wer einen schiefer in einem finger oder in die hand gestochen hat. HOHBERG 3, 1, 244*; manche nemmen mit handschuehen den weihbrunn, etwan aus furcht, sie möchten ihnen einen schifer einziehen. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 311; soll uns das leiden Jesu Christi nit schamroth machen, wann wir wollen so haicklich seyn, und sogar nit den geringsten schifer tragen von seinem schweren kreuzbaum? *derselbe, bei* SCHMELLER 2, 385; es kann ein steinhauer in seinem hofplatz wol steine aushauen, doch so, dasz die schifern nicht einem andern in den grund springen. *quelle ebenda; verhüllend:* si hat sich a schifarn einzog'n, *von einem ledigen mädchen, das schwanger geworden ist.* WANDER 4, 161; also gehet es auch mit den mägden, dabei manche fraw übel wird angeführt, hat irgendt eine einen schiefer gefangen, so führet man sie dir zu hausz, dasz du ihr das kindbett haltest. GARZONI *piazza universale oder allgem. schauplatz* 641*.

2) *übertragen, innerer unwille, hasz, groll, iracundiae impetus* SCHOTTEL 1398. SCHÖPF 609. STALDER 2, 316. LEXER *kärnt. wb.* 217; den schiefer haben, *impetu iracundiae ferri, obstinatae iracundiae esse* SCHOTTEL *a. a. o.;* einen schiefer haben STIELER 1780; einen schiefer haben auf einen, der schiefer sticht mich, *der hasz will losbrechen* SCHM. 2, 385; einen schiefer im herzen haben ADELUNG, *auch* einen schiefer zu viel haben, *etwas verdreht, verrückt sein:* der mensch hat einen schiefer zu viel, *homo est ineptus* STEINBACH 2, 410. WEINHOLD 82*; es ist keyn gelerter, er hat einen schiefer. S. FRANCK *sprichw.* 1, 90*; wenn ich ihn (*den Wallensteiner*) politice considerire, so halte ich, dasz er ein tapfferer fürst gewesen sei; er hatte zwar unterweilens seinen schiefer, allein das musz man einem, dem so vielerley dinge durch den kopf gehen, zu gute halten. SCHUPPIUS 107; ein jeder mensch hat ein schiefer, als da ist der unterschied, dasz einer den malzen besser kann inn ermel behalten als der ander. LEHMANN 1, 548; man kan nicht wissen, ob er weiss oder närricht ist, ob er verstandt, oder ein schiefer hab. 1, 733; ein furtrefflich kopff hat gemeiniglich einen schifer, und ein unverständiger ist gar ein narr. BUTSCHKY *kanzley* 554; man bezeichnete seinen (*Wallensteins*) zustand mit dem urdeutschen worte schiefer; man konnte ihn wohl und suchte die anlässe, die ihn hervorriefen, zu vermeiden. RANKE *gesch. Wallensteins* 347;

zuweilen schmeichelt sie, doch ist es bald gethan,
dasz sie den schifer krigt, so greinet sie dich an.
RACHEL 1, 9.

dasz auch in diesen fällen die bedeutung des splitters die ursprüngliche ist, lehrt der landschaftlich übliche zusatz: er hat nicht blos einen schiefer, sondern einen ganzen balken. WANDER 4, 157; *doch erscheint* schiefer *hier auch mit der bedeutung* 4, *a wortspielend:* gnädiger fürst, ich bedarff jetzo der witz noch nicht, wann ich ein vornehm ambt hätte und hätte alsdann schon soviel schifern im kopff, dasz man ein tach mit decken könte, so würde man mich doch für einen klugen mann halten. SCHUPPIUS 532; ob er schon so viel schiefer hat, dasz er ein haus damit decken könnte. LEHMANN 18;

Marcus kunte baun ein haus,
auff von grund und ausz und ausz;
kalck, der schwiert ihm ausz der haut:
leuden ist der stein vertraut . . .
weil im kopfe schiefer steckt,
hat er auch, womit er deckt. LOGAU 3, 170, 90.

3) *das blatterartige eines sich loslosenden theils wird betont in der bedeutung* schiefer *gleich schinne.* schiefer auf dem haubte, *furfures capitis,* zanschiefer, *testa capitis* STIELER 1780. FRISCH 2, 178*.

4) *aus dem in* schiefer *liegenden begriff des abspaltens, abspleiszens entwickelt sich im* 14.—15. *jahrh.* schiverstein *zur bezeichnung einer steinart, die sich leicht abblättert* (s. schieferstein), *hierfur erst nhd. das einfache* schiefer. schiefer, schieferstein, *ardesia* SCHOTTEL 1397; schiefer ist ein blättrich gestein, entweder grau, blau, oder röthlich. *mineral- u. bergwerkslex.* 482*; was aber auff gengen und fletzen getroffen wird, das bricht gemeiniglich in ein schifer oder kalkstein. MATHESIUS *Sar.* 79*; und weil wir eben hie in die schreyberey kommen, und zur dinten oder farben allerley bergart gebrauchen, unnd noch in messig buchstaben giessen, und auff die stein hawen lassen, auch auff schifer und mit metallen, bley, silber, und spissigen oder vermengeten wismut, noch heutiges tages schreiben. 103*; in Teutschland, sonderlich zu Löhstein am Franckenwalde, wo der berühmte schieferfels ist, wird der schiefer mit groszen eisernen schlegeln und keulen ausgetrieben, hernach mit breiten eisernen meiseln dünne gespalten, aus dem bruch in die hütten geführet und daselbst noch dünner, wie man solche auf das dach brauchet, gespellet und zugerichtet. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 600; wie wir in gewisse höhe kamen, liesz ich mich durch die angabe verführen, als ob schiefer und granit abwechseln. ich sah den scheidungspunct nicht genau und sah bald darauf, dasz der berg aus einer gesteinart bestehe, die völlig quarzhaft ist, sich aber wie der härteste schiefer rhombisch und keilförmig trennt . . es ist dieses gestein gar sehr zerklüftet und die kleinsten ablösungen braun beschlagen, deszwegen man es leicht für den schiefer halten kann. GÖTHE 2, 9, 159 *Weim. ausg.;* bei mächtiger entwicklung und starker aufrichtung der schichten sieht man tiefe, enge und felsige thäler, mit steilen und trümmerbeladenen gehängen, und diese öfters durch treppenartige absätze der schichtenköpfe des schiefers ausgezeichnet. OKEN 1, 766; die mächtigkeit der crystallinischen schiefer ist auszerordentlich grosz. 1, 773; in sich selbst haben die einzelnen schichten häufig wieder eine schichtweise ablagerung, die bald dünner bald dicker ist, ja selbst bis zur feinsten plattenbildung geht, in welchem falle die masse den namen schiefer bekommt, der je nach ihrer beschaffenheit ein thoniger, kalkiger, mergeliger oder anderer schiefer sein kann. BURMEISTER *gesch. der schöpfung*[7] *s.* 4. *in nichtwissenschaftlicher sprache gewöhnlich mit bezug auf diejenige art, die zum dachdecken, zu schreibtafeln u.s.w. verwendet wird:* die wetterseite des hauses erscheint von kopf zu fusz mit schiefer geharnischt. OTTO LUDWIG 1, 141; sonst sitzt er hinter seinen geschäftsbüchern oder beaufsichtigt im schuppen das ab- und aufladen des schiefers, den er aus eigner grube gewinnt und weit in das land und über dessen grenzen hinaus vertreibt. 144; bleideckung auf hohen gebäuden kommt ungleich teurer, als deckung mit schiefer, wenn man diesen in der nähe hat: . . . das kirchendach war damals mit ziegeln und erst später, da die schiefergruben in der nähe schon im gange waren, mit schiefer gedeckt worden. 196. *der name des materials steht auch als bezeichnung für das daraus gefertigte; so bedeutet* schiefer:

a) einzelne schieferplatte eines schieferdachs, nicht selten auch im plural: ich bevestige den brief an einem schiefer, den ich

vom dache losmache und lasse ihn an einen ort herabfallen, an dem sie vorbei musz. SCHILLER 4, 343; da (*auf dem turmdach*) war alles anders als es sein sollte, die schiefer in verkehrter richtung gedeckt. OTTO LUDWIG 1, 184; da die ränder der schieferplatten sich überall decken, war es nötig, an den stellen, wo die vernagelung stattfinden sollte, die schiefer mit bleiblechen umzutauschen. 285.

b) schieferdach:

der hohlweg senkt sich tiefer,
durch felsenzacken blickt
des klosters dunkler schiefer,
mit weiszem kreuz geschmückt. MATTHISSON 65.

c) schiefergriffel: mit einem schiefer auf die tafel schreiben.

SCHIEFERABDRUCK, *m.:* der dichter wird einige mühe haben, für denselben gedanken eines zugleich unbedeutenden und doch stolzen menschen in den unabsehlichen körperreihen auf den schieferabdruck jener blume zu treffen. J. PAUL *vorschule d. ästh.* 2, 26; übrigens bin ich — ob ich mir gleich mein eigenes ich sitzen liesz, um seines abzufarben — nur ein elender ausgewischter schieferabdruck von ihm. *Hesperus* 4, 184.

SCHIEFERALAUN, *m. der aus dem alaunartigen schiefer gewonnene alaun.* JACOBSSON 3, 554*. NEMNICH.

SCHIEFERART, *f.:* nachgewiesen und anzuerkennen sind bereits laven aus ilyn (schmelzbarem thonstein), pech- und perlstein, .. aus mehrern basalt-, porphyr- und schieferarten. GÖTHE 2, 9, 192 *Weim. ausg.*

SCHIEFERBAU, *m.:* er (*Apollonius*) verstand von Köln her den betrieb des schieferbaues. OTTO LUDWIG 1, 348.

SCHIEFERBEDARF, *m.:* den schieferbedarf nimmt der decker in seinem fahrzeug mit hinauf. LUDWIG 1, 196.

SCHIEFERBEIN, *n. abschiefernder knochensplitter:* so es aber ein wunden macht, und durchbräch, schiferbein würff. PARACELSUS *chir. schriften* 347 C.

SCHIEFERBILDUNG, *f.:* die ganze schieferbildung ist durchschnittlich 4—8 fusz mächtig. OKEN 1, 734.

SCHIEFERBLAU, *adj. armenicus.* STIELER 191.

SCHIEFERBLAU, *n. substantivierung des vorigen.* 1) *die schieferblaue farbe.* 2) *eine art bergblau.* JACOBSSON 3, 551*: schieferblau ist eine gar feine gattung bergblau, so wie sand, oder erde am schiefersteine hanget. *mineral- und bergwerkslexicon* 482*.

SCHIEFERBRECHEN, *n. die arbeit in den schieferbrüchen, die schiefersteine zu brechen.* STIELER 1780. JACOBSSON 3, 584*.

SCHIEFERBRETT, *n. wie* schieferlatte. CAMPE.

SCHIEFERBRUCH, *m. ein steinbruch, in welchem schiefer gebrochen wird. min.- u. bergw.-lex.* 482*, *lapidicidina lapidis fissilis.* FRISCH 2, 178*: ohnfern davon ein schieferbruch, schwarzglänzend, sehr dünnblätterig, aber auch ins unendliche rhombisch zerspringend. GÖTHE 2, 9, 165 *Weim. ausg.*

SCHIEFERBUCH, *n. reihe von schiefertafeln in buchform:*

oft (es ist mein gebrauch) wenn meine leute dreschen,
musz mit dem schieferbuch ein jungo bei mir stehn.
wenn ich den schäfer scheit und heisz ihn von mir gehn,
so musz den zorn in mir ein epigramma loschen.
DAN. V. CZEPKO *Weim. jahrb.* 2, 286.

SCHIEFERCHEN, *n., dimin. zu* schiefer (*s. d.* 1), *splitterchen:*

mein säbel ist von stanl, mein glück von diamanten.
ihr schwerdt ist faules holtz, ihr gluck ein dunnes glass.
nun kann ja demantglass und stanl ein holtz zersplittern,
wenns holtz gleich schiefergen und glass ein wündgen macht.
WIEDEMANN *august* 71.

SCHIEFERDACH, *n. ein mit schiefer gedecktes dach, tectum ex lapide fissili sive imbricatum.* STIELER 286. FRISCH 2, 178*: hier sticht eine blasz rosenfarbne tünche nicht zu grell von den grünen fensterläden und dem blauen schieferdache ab. LUDWIG 1, 141; dächer, die mit metall oder ziegeln eingedeckt sind, machen in der regel erst nach einer reihe von jahren eine reparatur nötig, bei schieferdächern ist es anders. 247; blendend glänzte die neue blechzier in der sonne um die dunkle fläche des schieferdachs. 335.

SCHIEFERDECK, *n.?:* schieferdeck ist ein art von wetzsteinen und wird stück- oder blatweise aus dem berge gebracht. ABR. A S. CLARA *etwas fur alle* 2, 600.

SCHIEFERDECKE, *f. decke aus schieferplatten:* wenn auch die schieferdecke bei gutem material noch weit länger den elementen trotzt, ist das doch nicht mit den nägeln der fall, mit denen die schifferplatten auf belattung und verschalung aufgenagelt sind. LUDWIG 1, 187; die schieferdecke des turmes dagegen, die Apollonius allein besorgt hatte, legte genügendes

zeugnisz ab von ihres schöpfers eigensinniger gewissenhaftigkeit. 247.

SCHIEFERDECKER, *m. handwerker, der mit schiefer dächer deckt, ardesia tecta tegens.* SCHOTTEL 1397, *operarius, qui aedificia tegit lapidibus fissilibus.* FRISCH 2, 178*. JACOBSSON 3, 586*: wann ein neuer knopff auf thürne aufgesetzet wird, pflegt der schieferdecker neue schue und strümpffe zum geschencke zu bekommen .... deszgleichen pflegen schieferdecker bey groszer herren einzügen auf thürnknöpffen zu stehen und die fahne zu schwingen. ABR. A S. CLARA *etwas fur alle* 2, 602; ist sie (*die leiter*) einmal über der ausfahrthür und an der helmstange mit starken tauen angebunden, dann sieht der kühne schieferdecker keine gefahr mehr in ihrem besteigen. LUDWIG 1, 193; wenn der schieferdecker seine platten zurichtet, sitzt er rittlings auf einer bank, in deren mitte das haueisen, sein kleiner ambosz eingeschlagen ist. 279; das schicksal hat den schieferdecker, der zwischen himmel und erde hängt, in seiner hand. 282.

SCHIEFERDECKERGESCHÄFT, *n.:* eine verwitwete schwägerin besorgt sein hauswesen, und ihre söhne das schieferdeckergeschäft. LUDWIG 1, 145.

SCHIEFERDECKERGESELLE, *m. geselle eines schieferdeckers.* LUDWIG 1, 366.

SCHIEFERDECKERHANDWERK, *n.:* es ist aber das schieferdeckerhandwerck schon vor vielen hundert jahren im flor. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 601; indesz ist nicht zu läugnen, dasz das schieferdeckerhandwerck eine gar gefahrliche profession sey. 602; es ist gefährlich, das schieferdeckerhandwerk zwischen himmel und erde. LUDWIG 1, 311.

SCHIEFERDECKERMEISTER, *m. meister des schieferdeckerhandwerks.* LUDWIG 1, 185.

SCHIEFERDECKUNG, *f. das decken mit schiefer:* damals waren eben noch keine schiefergruben in nächster nähe vorhanden, der schiefer hätte weit hergeholt, und so die schieferdeckung teurer kommen mussen, als die mit blei. LUDWIG 1, 196.

SCHIEFEREISEN, *n. ein werkzeug, mit dem den pferden die spitzen der schieferzahne abgehauen werden.* JACOBSSON 3, 556*.

SCHIEFERER, *m. scindens, findens; übertragen* (*vgl. unter* schiefer 2), *aemulus, aemulator, invidiosus, indignabundus, osor.* STIELER 1780.

SCHIEFERFARB, SCHIEFERFARBEN, *adj. die farbe des schiefers besitzend.* CAMPE.

SCHIEFERFARBE, *f. die farbe des schiefers.* CAMPE.

SCHIEFERFARBIG, *adj. die farbe des schiefers besitzend.* CAMPE.

SCHIEFERFELS, *m. ein fels aus schiefer:* in Teutschland, sonderlich zu Löhstein am Franckenwalde, wo der berühmte schieferfels ist, wird der schiefer mit groszen eisernen schlegeln und keulen ausgetrieben. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 600.

SCHIEFERFLÖTZ, *m. im bergbau, flotze oder gange, die schiefer zur ausbeute geben.* FRISCH 2, 178*. JACOBSSON 3, 586*: ja, sogar wir Deutsche, die wir sonst in dergleichen dingen so gewissenhaft sind, haben noch vor kurzem das todteliegende, eine zusammengehackene steinart aus quarz und hornsteinarten und meist unter den schieferflotzen, ferner die graue wacke des Harzes, .. mit dem granit verwechselt. GÖTHE 2, 9, 177 *Weim. ausg.*

SCHIEFERGEBIRGE, *n. ein aus schiefer bestehendes gebirge, in gewöhnlicher und in bergmännischer bedeutung (in letzterer heiszt jede beträchtliche erd- oder steinmasse unter der erde ein gebirge).* JACOBSSON 3, 586*. ADELUNG: schiefergebürge ist ein geschmeidig gestein. *mineral- u. bergwerkslex.* 482*; man sieht in den mehrsten gebirgen die steinkohlenbildung ungleichförmig auf das aufgerichtete schiefergebirge abgelagert. OKEN 1, 766; als eine folge derartiger zerrüttungen erscheinen manche enge, felsige querthäler in diesen schiefergebirgen. *ebenda;* der punct wo die Bude von oben herab aus dem schiefergebirg auf den granit stöszt und durch denselben hindurch dringt. GÖTHE 2, 9, 237 *Weim. ausg.*

SCHIEFERGEDECKT, *adj.:* seine augen ruhen auf dem schiefergedeckten turmdach von Sankt Georg. LUDWIG 1, 147

SCHIEFERGESCHWORENE, *pl. beeidigte personen beim bergbau, welche gewisse zechen in ihrer aufsicht haben, visitatores jurati.* FRISCH 2, 178*. JACOBSSON 3, 586*.

SCHIEFERGESTEIN, *n. eine aus schiefer bestehende steinmasse.* FRISCH 2, 178*: schiefergestein ist, welches sich nur auf

einerley weise, der breite nach, und nicht nach den klüfften spalten läszt. *mineral- u. bergwerkslex.* 482ᵇ.

SCHIEFERGLIMMER, *m. eine art glimmer, der sich wie schiefer in tafeln spalten läszt, mica fissilis.* NEMNICH.

SCHIEFERGRAU, *adj. grau wie schiefer.*

SCHIEFERGRAU, *n. bei den färbern eine farbe, die aus schwarz, rot und blau gemischt ist.* JACOBSSON 3, 586ᵃ.

SCHIEFERGRUBE, *f. eine grube, in der schiefer gewonnen wird, ardesifodina.* SCHOTTEL 1397: die schiefergrube laufft voller wasser, welches kohlschwartz wie dinten ist. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 600; das kirchendach war damals mit ziegeln und erst später, da die schiefergruben in der nähe schon im gange waren, mit schiefer gedeckt worden. LUDWIG 1, 196; im schuppen und in der schiefergrube schaltete der geselle an seiner statt. 228; dazu hatte Apollonius in der letzten zeit das vorteilhafte anerbieten des besitzers angenommen und die schiefergrube gepachtet. 348.

SCHIEFERGRÜN, *adj. grün von der besonderen art des schiefers.*

SCHIEFERGRÜN, *n. eine art berggrün, welches sich an manchen schiefern findet und ein verwittertes oder aufgelöstes kupfererz ist, armenium.* STIELER 709. FRISCH 2, 178ᵇ. *mineral- u. bergwerkslex.* 80ᵃ. JACOBSSON 3, 586ᵃ: schifergrün ist ein goltleim .. dann die goltschmidt brauchten es vorzeiten, das golt damit zu löten. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 342ᵃ.

SCHIEFERGYPS, *m. gyps, der aus dünnen blättern oder schichten besteht.* JACOBSSON 7, 205ᵇ. NEMNICH.

SCHIEFERHAMMER, *m. ein werkzeug, womit die schiefersteine zum dachdecken gehauen und auf das dach genagelt werden.* JACOBSSON 3, 586ᵇ, schieferhammer, *malleus quo clavos infigunt qui tegulas e lapide fissili tenent.* FRISCH 2, 178ᵃ: das wappen der schieferdecker ist ein mann, welcher in einer hand den schieferhammer und in der anderen eine klammer führet, unter welchen beiden instrumenten ein stern stehet. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 602.

SCHIEFERHAUER, *m. ein arbeiter, der in einem schieferbruche arbeitet:* unter anderm ist ein gelerter junger mann, der nachmals *groszen churfürsten* mit ehren gedienet, der thut sich herfür mit *seiner* gesellschaft, die lassen ihn bergkleider anschneiden und rüsten sich wie schiferhewer mit ihren scheidhemmern, one leichtfertigkeit, zur höflichen kurtzweil. MATHESIUS *Luther* 207ᵃ; schieferhäuer ist im Hartz ein bergmann, welcher aufm kupfferbergwerk arbeitet, den schiefer zu gewinnen und zu fördern. *mineral- u. bergwerkslex.* 483ᵃ.

SCHIEFERICHT, *adj., aus mhd.* schiverecht *mhd. wb.* 2, 2, 95ᵃ, *ahd.* scivarobt GRAFF 6, 460, *aculeatus* SCHOTTEL 1398, *scissilis, fissilis* STIELER 1780. STEINBACH 2, 410, *dem schiefer ähnlich, besonders wie schiefer sich blattartig abspaltend, daher auch rauh, uneben:* ihre (*der schmiede*) arbeit ist biszweilen geschickelt, schiefericht oder sonst mangelhaft. GARZONI *schauplatz aller künste* 529ᵃ; *auch wie* schieferig 2: schieferichte briefe, *stomachosiores litterae* STIELER 1780.

SCHIEFERIG, SCHIEFRIG, *adj.*, schifferig DIEF. 514ᵃ, *scissilis, fissilis, scabrosus* STIELER 1780. FRISCH 2, 178ᵃ.

1) *voller splitter, splitterig, daher auch rauh, uneben:* rohlädelig und schieferig eisen hält nicht. MATHESIUS *Sar.* 79ᵃ,

sie machten sich auf die reis
bei groszer kalt und schiefrigem eis.
quelle bei LEXER *kärnt. wb.* 217.

2) *figürlich, noch heute in oberd. mundarten, reizbar, unmutig,* schieferig sein *dasselbe wie* einen schiefer haben (*vgl.* schiefer 2). heit bist gar schieferi. a schieferi ross. SCHM. 2, 385. ein schieferiger mensch, *mit dem schwer umzugehen ist.* HUNZIKER 217, *vgl.* SCHÖPF 609. SCHMID 461. FROMMANN 6, 201: wie nannten das die leute, die ihr sprachet? der landeshauptmann stockte: die leute, die das nicht verstehen, nannten es schieberig. ich verstehe es, lächelte die fürstin. es ist die eigenschaft groszer männer, wenn sie von denen nicht verstanden werden, die ihre befehle ausrichten sollen. Wallenstein war oft schieberig, auch dem könig Ludwig sagt man es nach, wenn seine diener klötze sind. ALEXIS *Dorothea* 1, 134; da hab ich nichts weiter gesagt als 'sachte mit der braut' und da ist sie gleich ganz schiefrig geworden. KURZ *sonnenwirth* 59;

da alter schieferiger narr. MAURITIUS *Haman* 166.

3) *aus schiefer bestehend oder wie schiefer aussehend.* die wichtigsten gesteine sind dichte und schieferige sandsteine, kieselige und kalkige conglomerate, dichte und schieferige

kalksteine, thonschiefer, grauwacke und quarzfels. OKEN 1, 153; der thonschiefer ist in der regel ziemlich weich und verwitterbar, manchmal sandig oder kalkig und der sandstein ist häufig schieferig, glimmerführend. 754; nun aber traf ich eine dergleichen gebirgsart, deren mäszige tragbare massen nach einem gewissen streichen von quarzgängen durchzogen waren, indessen schiefrige ablösungen diese massen rechtwinkelig auf die richtung der gänge zu schmalen täfelchen trennten und so natürliche durchschnitte vor augen legten. GÖTHE 2, 9, 246 *Weim. ausg.;* feinkörniger granit mit schiefriger textur. 74; wahrscheinlich sind die felsen rechts von der Bude, die ich nicht näher besehen konnte, auch eine schiefrige quarzart. 164; bald fest, bald schiefrig, im ganzen rhombisch, manchmal die rhomben in geschwungene blatter getheilt. 166; ganz junge thiere sind ungefleckt, einformig bläulichgrau oder schieferig gefärbt. BREHM *illustr. thierleben* 2, 831.

SCHIEFERKASTEN, *m. kasten mit schieferplatten:* eben sah er im schieferkasten eine zurückgebliebene bleiplatte liegen. LUDWIG 1, 336.

SCHIEFERKNOTEN, *m. im berghau, ein festes, in rundlicher gestalt zuweilen unter den schiefern vorkommendes gestein.* ADELUNG. JACOBSSON 3, 586ᵃ. *mineral- u. bergwerkslex.* 483ᵃ.

SCHIEFERKOHLE, *f. eine art schieferiger, spröder steinkohlen.* ADELUNG. JACOBSSON 7, 205ᵃ: schieferkohle, von mehr oder weniger schieferiger textur. OKEN 1, 308.

SCHIEFERKOPF, *m. im bergbau, diejenige erdschicht, in welcher erzhaltiger schiefer gefunden wird.* CAMPE.

SCHIEFERLAGE, *f. eine lage oder schicht aus schiefer:* die schieferlagen enthalten die pflanzenreste der oberen lage. OKEN 1, 744.

SCHIEFERLAGER, *n. ein lager aus schiefer:* schieferlager dazwischen, einige zoll mächtig, auch stärkere. GÖTHE 2, 9, 162 *Weim. ausgabe.*

SCHIEFERLATTE, *f. die dünnen bretter oder latten, worauf die schiefersteine genagelt werden, wenn ein dach gedeckt wird.* ADELUNG. JACOBSSON 3, 586ᵃ.

SCHIEFERLETTE, *f.:* noch allgemeiner sondern sich reine rote oder grünliche thonschichten aus, die .. in deutlich geschichteten bänken als sogenannte schieferletten auftreten. BURMEISTER *gesch. der schöpfung* 251.

SCHIEFERMASSE, *f. masse aus schiefer:* in den steinkohlengruben entsteht der brand vorzüglich dann, wenn viel kohlenklein darinn angehäuft liegt, einbrüche alter bauten erfolgt sind, wobey in der zerkleinerten kohle- und schiefermasse die zersetzung des kieses immer rasch eintritt und vorausschreitet, und eine grosze hitze erzeugt wird. OKEN 1, 710; er (*der talkschiefer*) hat grosze verbreitung im brasilischen gebirge und steht mit einer anderen interessanten schiefermasse, dem eisenglimmerschiefer, in verbindung. 770.

SCHIEFERMERGEL, *m. eine art mergel, welcher abfärbt.* CAMPE.

SCHIEFERN, *adj. aus schiefer bestehend:* ich dencke das man noch mit eisern griffeln auff wixene tafeln geschrieben, welchs vor alters sehr gemein gewesen, wie man hernach mit silbern stefften auf die hültzern weissen plancketen oder tefelein, oder mit bleyenen auff die gefirnsten pergamenenen und mit dinten auff die eselshewte, und jetzt auff schiferne tafeln mit schiferstein oder auffs papier mit einem newen unnd selbwachssenen metall zu schreiben pfleget. MATHESIUS *Sarepta* 103ᵃ.

SCHIEFERN, *verb., auch reflexiv, aus mhd.* schiveren LEXER 2, 764, *mnld.* scheveren.

1) *splittern, zersplittern, in dünnen blattartigen oder flachen stücken abspalten, abspringen, se dilaminare* FRISCH 2, 178ᵇ. STIELER 1780. STEINBACH 410. SCHÖPF 609:

die tiost wart gedrucket dar gein dem Ansevine.
ein sper er einem zucket, das was zu kranc der hohen crefte sine.
doch wart der Babylon da mit gerneret,
daz ez geschivert kleine die hohe gein den luften kom gefüeret.
jüng. Til. 920:

so jnen (*den rindern*) jr horn entweders gespalten oder geschifert ist. M. SENIZ *feldbau* (1580) 129; den unfleiszigen aber fehlet es biszweilen, wann sie stahl unnd eisen mit einander arbeiten sollen, dasz sie entweder das eisen verbrennen oder es aber so hart und ungeschmeidig machen, dasz es sich schifert und nicht fest mit dem stahl vereinigen. GARZONI *schauplatz* 529ᵃ; dasz in dieser gegend überhaupt selbst die letzten niederschläge der thon- und sonst sich schiefernden erden mit vegetabilien imprägnirt gewesen, läszt sich an

mehrern orten nachweisen. Göthe 51, 152; zur verfertigung der nadeln wählt man guten, völlig platten und von unganzen stellen freien eisendraht aus; solcher, welcher schiefert oder sich spaltet, wenn er gefeilt, geschlagen oder gebogen wird, ist durchaus zu verwerfen. Karmarsch-Heeren 3, 431.

2) *sich einen schiefer, splitter unversehens in die haut stechen.* Campe.

3) *seinen unwillen äuszern, ausbrechen lassen, irritatum, permotum, correptum ira esse, de potestate exire.* Stieler 1780. schiefern, *grollen* (*Kärnten*) Frommann 6, 201.

4) *mit zerhacktem schiefer düngen, bei den winzern.*

SCHIEFERNAGEL, *m. eine art nägel, mit denen die schiefer auf den dachern befestigt werden, clavuli artesiarum.* Stieler 1324. Frisch 2, 178*. Jacobsson 7, 206*.

SCHIEFERNIERE, *f. im bergbau, schiefer in gestalt von nieren.* Adelung. Jacobsson 3, 587*.

SCHIEFERPLATTE, *f. eine aus schiefer bestehende platte, ein dickes blatt schieferstein, tabula e lapide fissili.* Frisch 2, 178*: die schieferplatten des liegenden stehn mehr auf dem kopfe als die des hangenden, den berg hinauf legen sie sich immer mehr. Göthe 2, 9, 157 *Weim. ausgabe. in gewöhnlicher sprache die zum dachdecken benutzten schiefersteine:* wenn auch die schieferdecke bei gutem material noch weit länger den elementen trotzt, ist das doch nicht mit den nageln der fall, mit denen die schifferplatten auf belattung und verschalung aufgenagelt sind. Ludwig 1, 187; durch die rüstungen und das besteigen der dachfläche während des eindeckens entstehen unvermeidlich allerlei beschädigungen der schieferplatten, die sich nicht immer sogleich zeigen. 247.

SCHIEFERSCHICHT, *f. eine schicht aus schiefer:* Aachen, Burscheid, Ems, Wiesbaden, Schlangenbad, diese bekannten thermen entsteigen den schiefer- und grauwackeschichten. Oken 1, 762.

SCHIEFERSCHLUFT, *f.:*

aus schieferschluften aber bricht,
auf bergeshalden wird geboren
manch etwas, das als blum', als stein
bringt unordnung zur welt herein.
Innermann 13, 190 *Berberger.*

SCHIEFERSCHNEIDER, *m. ein arbeiter, der die schiefersteine in regelmäszige stücke schneidet.* Jacobsson 7, 206*.

SCHIEFERSCHNEIDERKLOTZ, *m. ein klotz oder walzenförmiges stück holz, auf welchem die schiefersteine geschnitten werden.* Jacobsson 3, 587*.

SCHIEFERSCHUPPEN, *m. schuppen zur aufbewahrung von schiefer:* das gärtchen liegt zwischen dem wohnhause und dem schieferschuppen. Ludwig 1, 141.

SCHIEFERSCHWARZ, *adj. schwarz von der besonderen art des schiefers.*

SCHIEFERSCHWARZ, *n. eine schieferartige stauberde von schwarzer farbe.* Jacobsson 3, 587*.

SCHIEFERSPATH, *m. ein spath oder spathartiger stein, der aus dünnen blättern wie schiefer besteht.* Oken 1, 235.

SCHIEFERSTEIN, *m., aus mhd.* schiverstein Lexer *mhd. handwb.* 2, 701, *mnd.* scheverstên Schiller-Lübben 4, 85*. Dief. 320*. 521*, schifferstein, *lapis scissilis* Stieler 2140, *der schiefer, überhaupt eine aus schiefer bestehende steinart, wie auch ein einzelner stein von schiefer.* Jacobsson 7, 206* (*s.* schiefer 4):

mine duve du wanes inde weines
in den lochen des schiversteines.
Marienlieder in Haupts zeitschr. 10, 55, 2;

der gipfel war erreicht, die sohlen brannten
mir auf dem heiszen schieferstein, indessen
die blicke den gesichtskreis rings umspannten.
Chamisso 2, 27;

schifferstein und plattenstein. Paracelsus (1616) 2, 50; ich deucke, das man jetzt auff schiferne tafeln mit schiferstein ... zu schreiben pfleget. Mathesius *Sarepta* 103*; in der grafschaft Mannsfeld sind solche schwartze schieferstein, worinnen die spielende natur fische mit goldfarben oder kupfferlinien gepinselt. Abr. a S. Clara *etwas fur alle* 2, 600; jedoch sollen sie (*die hofleute*) gehalten sein die dazu (*zur dachung*) benöthigte schiffersteine und materialien auf ihre kosten auf begehren anzufahren. Lennep *landsiedelrecht* 2, 133.

SCHIEFERSTEINDACH, *n.:* so ist uns Eberharten und unszn erben erblich die kemnade mit dem schiebersteindache mit dem torn daran worden. Baur *hess. urkunden* 4, 129.

SCHIEFERSTEINEN, *adj. aus schiefer bestehend:* eine schiefersteinene schreibtafel, *pugillares e lapide fissili.* Frisch 2, 178*.

SCHIEFERSTEINERN, *adj. wie das vorige.* Campe.

SCHIEFERSTEINPROBE, *f. eine probe, welche man mit dem schiefersteine vornimmt, um ihn auf seine haltbarkeit zu prüfen.* Jacobsson 3, 587*.

SCHIEFERSTIEGE, *f. in schieferfels eingehauene oder von natur daselbst gebildete stufe oder stiege:*

und wie ich, der ich mich ganz einsam glaubte,
erklomm die letzte von den schieferstiegen,
die mir die ansicht von dem abhang raubte.
Chamisso 2, 28.

SCHIEFERSTIFT, *m. ein stift von schiefer, ein dünnes, langes, zugespitztes stückchen schiefer, auf der schiefertafel damit zu schreiben.* Campe.

SCHIEFERSTÜCK, *n. ein loses stück schiefer:* dies (*die selbstentzündung der steinkohlen*) ereignet sich gar nicht selten bei groszen haufen brückeliger klein zertheilter steinkohle und namentlich bei kohlenhalden, die aus schieferstücken, kohlenklein, gesteintrümmern zusammengehäuft sind. Oken 1, 740.

SCHIEFERTAFEL, *f. eine tafel aus schieferstein:*

es lagen da der schiefertafeln drei
mit eingeritzter schrift. Chamisso 2, 28.

SCHIEFERTÄFLEIN, *n., diminutiv zum vorigen, tabella ex lapide fissili.* Stieler 190.

SCHIEFERTHEIL, *m.:* das wetter hatte die weicheren schiefertheile verzehrt, und die quarzklüfte waren stehen geblieben. Göthe 2, 9, 166 *Weim. ausg.;* ja sogar wir Deutsche, die wir sonst .. so gewissenhaft sind, haben noch vor kurzem .. die graue wacke des Harzes, ein innigeres gemisch von quarz und schiefertheilen, mit dem granit verwechselt. 177.

SCHIEFERTHON, *m. eine art thon, die wie schiefer in schichten übereinander liegt, schistosa argilla.* Nemnich: zwischen den sandsteinschichten liegt schieferthon, der niemals fehlende begleiter der steinkohle, ein eigentlicher kohlenschiefer, schwarz und grau durch kohlige und bituminose theile, und manchmal brennbar, brandschiefer. Oken 1, 739; die thonschichten führen den namen kohlenschiefer oder schieferthon, sind grau bis schwarz, und zeichnen sich durch den auszerordentlichen reichthum von pflanzenabdrücken aus, den man in ihnen findet. Burmeister *gesch. der schöpfung*[7] 212.

SCHIEFERTHONLAGE, *f. lage aus schieferthon:* das gestein (*der flötzleere sandstein*) ist im allgemeinen harter als der wahre kohlensandstein, oft conglomeratisch und in vielfachem wechsel mit schieferthonlagen, die zumal nach unten häufig, und öfters vorherrschend, auftreten. Oken 1, 744; ob sie (*stücke von schwerspath*) gleichzeitig mit der schieferthonlage, oder ob sie erst bei aufblähung oder zersetzung derselben entstanden, verdient eine nähere untersuchung. Göthe 27, 175.

SCHIEFERTISCH, *m. ein tisch, dessen platte aus schiefer besteht.*

SCHIEFERTRÜMMER, *plur.:* die schiefergrube lauft voller wasser, welches kohlschwartz wie dinten ist, wenn es aber ein wenig steht, wird es lauter und klar, denn die abfallenden schieferdrümmer schwärtzen das wasser. Abr. a S. Clara *etwas für alle* 2, 600.

SCHIEFERUNG, *f.* 1) *scissio, fissio, propr. caesio lapidis lazuli sive fissilis.* Stieler 1780: die schieferung ist niemals auf grosze entfernungen gleichförmig, dagegen häufig gebogen, verschiedenartig gekrummt und gewunden. Oken 1, 769; aus diesem grunde scheint es auch fraglich, ob man wirklich die ausgebildete schieferung des tafel- und dachschiefers, welche einige geognosten als sogenannte falsche schichtung den einwirkungen plutonischer hitze zuschreiben wollen, auf deren rechnung schieben könne. Burmeister *gesch. der schöpfung*[7] 219.

2) *nach* schiefern 3, *indignatio, simultas, aemulatio infensa.* Stieler 1780.

SCHIEFERUNGSFLÄCHE, *f.:* eine falsche schichtung wird diejenige genannt, deren schieferungsflächen nicht mit den eigentlichen schichtungsflächen parallel laufen, sondern sie unter constanten winkeln schneiden, was beim dachschiefer stets der fall zu sein scheint. Burmeister *geschichte der schöpfung*[7] 219.

SCHIEFERWACKE, *f. der thonschiefer.* Nemnich.

SCHIEFERWAND, *f.* 1) *eine aus schiefer bestehende wand:* im Ockerthal herabwärts nach der hütte stehen fast perpendikulare schieferwände. Göthe 2, 9, 159 *Weim. ausg.* 2) *eine mit schiefer bekleidete wand.* Campe.

SCHIEFERWEISE, *adv.*, schieferweis liegen, *squamatim jacere.* Frisch 2, 178*.

SCHIEFERWEISZ, *n. eine feinblättrige sorte von bleiweisz.* KARMARSCH-HEEREN 7, 597, *albus color e laminis plumbeis praeparatus.* FRISCH 2, 178ᵇ.

SCHIEFERZAHN, *m. ein fehlerhafter, spitziger zahn bei pferden, ferkeln:* schiferzän, die näbend der ordnung ausz wachsend, *exerti dentes.* MAALER 351ᵇ; wann ein pferd wolffs-zäne oder schiefer-zähne hat, musz man ihms alsbald abstoszen und wegraumen lassen. HOHBERG 2, 262ᵇ.

SCHIEFGEBEINT, *adj. einer, der schiefe beine hat:* der schiefgebeinte, wenn er in der liebe raset, laszt sich zu tanzen und balletsprüngen verleiten. TIECK *novellenkr.* 1, 126.

SCHIEFGEBILDET, *adj.:* die gewohnheit der alten Tauner, jeden ankömmling, den das unglück an ihre küste führte, der Diana zu opfern, hat schwerlich einen andern ursprung als die furcht; denn so verwildert ist nur der schiefgebildete, nicht der ungebildete mensch, dasz er gegen dasjenige wüthete, was ihm nicht schaden kann. SCHILLER 10, 143.

SCHIEFGEWACHSEN, *adj.:*

der alte Strom hüllt sich in seinen schlafrock ein.
nimmt seinen dicken stock voll schiefgewachsner knoten,
und scheut die stürme nicht, die der perrücke drohten.
ZACHARIÄ *schnupftuch* 4, 33.

SCHIEFHACKE, *f.*, *nd.* scheefhakke, *der schiefe füsze, einen schlechten gang hat. brem. wb.* 4, 625. DANNEIL 184ᵃ. *als m.:*

brink wech den rechten schêfhacken. *spel v. d. upstand.* 1811.

SCHIEFHALS, *m. eine person mit schiefem halse.* CAMPE, *vgl. nd. korrespondenzbl.* 6, 13. 3, 84.

SCHIEFHEIT, *f.* 1) *die eigenschaft des schiefseins, curvitas, obliquitas, flexus, curvamen.* STIELER 1779.

2) *übertragen:* doch wie den reisenden Engländer der theekessel in allen vier welttheilen nicht verlaszt, so wird die übrige masse der menschen von solchen anforderungen, eitelkeit, unmäszigkeit, ungeduld, eigensinn, schiefheit im urtheil, von der lust ihrem nebenmenschen tückisch etwas zu versetzen, überallhin begleitet. GÖTHE 15, 86; keine spur von schiefheit, falscher anforderung, dunkler selbstgenügsamkeit, sondern alles klar, heiter und rein, wie ein glas wasser. 33, 179.

3) *etwas schiefes, unrichtiges, verkehrtes:* aber da, wie gesagt, prinzessin *Rose* eben so empfindlich gegen alle schiefheiten und erbärmlichkeiten des geistes war, wie in aller welt war den hofleuten zu helfen? KLINGER 10, 14.

SCHIEFHÖRNIG, *adj.:* die sapientes werden aber doch wohl merken, dasz wir wenigstens nicht duppen von dem hrn. probst sind, der eine so schiefhörnige seele ist, als ich je eine gekannt habe. WIELAND, *s. briefe von und an Merck* (1838) 64.

SCHIEFIGKEIT, *f.* 1) *schiefheit, eigenschaft oder zustand des schiefseins, curvitas, obliquitas, flexus, curvamen, curvatura.* STIELER 1779.

2) *übertragen:* man handle selbst immer so offen und unverstellt, und zeige sich ihnen (*den ränkesüchtigen*) in worten und thaten wie einen so entschiedenen feind von allem, was schiefigkeit, intrigue und verstellung heiszet. KNIGGE *umgang mit menschen* (1830) 1, 184; sie führen uns ein herrlich schauspiel von grimazen, verzerrung, schiefigkeiten auf. KLINGER *theater* 3, 127.

SCHIEFKIEL, *m.:* sie wollen den schiefkiel des autors lenken, nämlich den ordentlichen schreibkiel. J. PAUL *flegeljahre* 1, 113.

SCHIEFKOPF, *m.* 1) *ein schiefer, schief gewachsener oder schief gehaltener kopf.* 2) *ein mensch mit einem schiefen kopfe; in übertragener bedeutung, von einem, der schief denkt, urtheilt:* der fehler war nur, dasz Schmidt ein schiefkopf war. WIELAND, *s. briefe von u. an Merck* (1838) 137; hier, versteht sich, ist nur von guten, geraden menschen die rede, halb- und schiefköpfe werden gleich ohne alle umstände mit der wanne gesondert. GÖTHE 29, 166; dem verderblichen feinde sich zu widersetzen und die schwachköpfe oder schiefköpfe, die dazu rathen, anzugreifen, ist die pflicht jedes braven manns. STEIN *bei* PERTZ *leben des freiherrn v. Stein* 3, 393. *hierzu* schiefköpfig, *adj.*

SCHIEFKREUZ, *n. ein schiefliegendes kreuz, dessen stamm und querholz anstatt rechter, zwei spitze und zwei stumpfe winkel bilden.* CAMPE.

SCHIEFLAUF, *m. lauf in schiefer richtung:* schieflauf eines schiffes. CAMPE.

SCHIEFLING, *m. ein schiefer mensch, sowol eigentlich, dem körper nach, wie übertragen, in geistiger hinsicht gebraucht.* CAMPE.

SCHIEFMASZ, *n. ein gewöhnliches winkelmasz, dessen einer schenkel verschiebbar ist, so dasz man damit schiefe winkel bilden kann.* JACOBSSON 3, 588ᵇ.

SCHIEFMAUL, *n.* 1) *ein schiefes maul.* 2) *eine person mit schiefem maule.* CAMPE; *nd.* scheefsnute *brem. wb.* 4, 625.

SCHIEFMÄULIG, *adj. mit einem schiefen maule versehen.* CAMPE.

SCHIEFNASE, *f.* 1) *eine schiefe nase.* 2) *eine person mit einer schiefen nase.*

SCHIEFNASIG, *adj. mit einer schiefen nase versehen.* CAMPE.

SCHIEFOHR, *n. einer der schlecht oder falsch hört:*

höre den rath, den die leyer tönt;
doch er nutzet nur, wenn du fähig bist.
das glücklichste wort, es wird verhöhnt,
wenn der hörer ein schiefohr ist. GÖTHE 5, 65.

dagegen nd. scheiwuhr, *ein verschmitzter.* MI 75ᵇ.

SCHIEFRUND, *adj. nicht gehörig rund, weder ordentlich kugelrund noch eirund, sondern verschoben rund.* CAMPE.

SCHIEFSCHLAGEN, *n. oblique percutere.* STIELER 1824.

SCHIEFSCHWAMM, *m. ein schief, nicht regelmäszig gewachsener schwamm.* CAMPE, *agarici obliqui* NEMNICH.

SCHIEFSEHEN, *n. eine krankheit der augen, bei welcher der kranke den gegenstand nie gerade, sondern immer von der einen oder der andern seite ansieht.* CAMPE.

SCHIEFSTEHEN, *n., substantivischer infinitiv:* eine andere eigenthümlichkeit in der stellung der augen, die bei den Tibetern und bei den meisten racen mongolischen stammes vorkommt, ist das schiefstehen der augen. *Augsburger allgem. zeitung* 1872, 719ᵃ.

SCHIEFWINKELIG, *adj. einen schiefen winkel enthaltend oder bildend.* CAMPE.

SCHIEG, *adj. schief, verkehrt; dunkler herkunft, in älterer sprache und mundartlich vorkommend: mhd.* schiec (*renner* 12424), *valgus*, schiege (16. *jahrh.*) DIEF. 605ᵃ; schiegge, der mit füssen vornen eynwärts gadt, oder mit den waden eynhinwärts, *valgus.* MAALER 351ᵃ, *vgl.* SCHMELLER 2, 369, *schweiz.* tschieggi, *einer der schiefbeinig geht.* STALDER 1, 319. TOBLER 386ᵇ. HUNZIKER 219; *wahrscheinlich gehören hierher auch hess.* schicks, *adv. schräg und* schich, *schielend.* VILMAR 348. 349. *unklar ist das verhältnis zu nd.* schük, *schief brem. wb.* 4, 705.

SCHIEGELN, *verb. schielen* HÖFER 3, 83: wanns in den augen schieglet. ABR. A S. CLARA *lehr.* 2, 75, *vgl.* FROMMANN 2, 432, 106; *nasaliert* scheangeln SCHM. 2, 368. FROMMANN 6, 252, *iterativbildung zu dem folgenden.*

SCHIEGEN, *verb., zu* schieg, *schief gehörig, varicare,* schieggen DIEF. 607ᵃ (16. *jh.*); einhin schieggen, den schlämmer trätten, *varicari;* schieggend, schlemm, *varus* MAALER 351ᵃ; schiegen, *ouvrir les jambes en marchant, varicare. neues dict.* (*Genf* 1695). *im oberd. ist das wort viel gebräuchlich, meist auf den gang bezogen:* tschieggen, tschieken, tschienggen, tschienken, *mit den füszen schief auftreten; die schuhe* vertschieggen, vertschienggen STALDER 1, 319, schiggel, *ein krummbeiniger.* 2, 317; die schieggeta, *das schiefe gehen, wobei der schuh schief getreten wird.* TOBLER 386ᵃ, ummeschiegge, *müszig umherstehen* HUNZIKER 219; schiechen, schiegen, schieken, *schief gehen* SCHMID 455; schiechen, schieggen, *daherlatschen, unsicher gehen* BIRLINGER 394ᵃ; *mit aus- oder einwärtsgekehrten füszen gehen* SCHM. 2, 368. LEXER 217; *dann auch den mund verziehen, schielen* SCHMELLER *und* LEXER *a. a. o.;*

da mit so schiegt er hin zum laden,
ob ers gesehen da möcht haben. *ring* 9ᵃ, 30.

vgl. schicken, *schielen* SPIESZ 210.

SCHIEGER, *m., zum vorigen gebildet: valgus,* schiegger GOLD *onom.* (1582) 102, schieger, *masc., qui a les jambes courbees, varus. neues dict.* (*Genf* 1695).

SCHIEGFUSZ, *m. valgus voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 368.

SCHIEL, *m., im mhd. vielfach belegt, abgesprungnes, abgerissenes stück, splitter, klumpen. mhd. wb.* 2, 2, 110ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 725; *so noch im* 16. *jahrh.:* wenn denn vil bluts herausfleuszt, so soll man wissen, das am bein etwas zerbrochen ist, darumb soll man mit dem instrument erfaren, wa der schiel oder drum von dem abgebrochen zan hingefallen. *Celsus von* KRÜTTNER (1531) 121ᵇ; *erhalten in oberd. mundarten, vgl.* SCHM. 2, 401, schiel, *erdscholle,* eisschiel, *eisscholle* HÖFER 3, 83, *splitter* LEXER 217, *ein* schiel *brod, käse* SCHÖPF 607. *die herkunft des wortes ist dunkel.*

SCHIEL, *m. name eines süszwasserfisches, perca lucioperca* SCHM. 2, 401; *der schill, sandart, vergl.* HOHBERG 2, 511. die schiele CAMPE.

SCHIEL, *f. in Tirol, aufschürfung der haut, vernarbte wunde* SCHÖPF 607, *für* schele, *schale.*

SCHIEL, *adj., nebenform zu* schel, *s. dieses theil* 8, *sp.* 2485: e sêgt än de schiele wänkel, *er schielt* FROMMANN 5, 31, 12 (*siebenb.-sächsisch*);

man sieht nicht nur wuth und grimm,
in den tückisch schielen augen. BROCKES 6, 206;

der dürre, schiele neid treibt niederträchtige schaaren
aus west und sud heraus. E. v. KLEIST 1, 17;

die schiele Thestylis hat augen in dem kopfe,
so hat ein luchs sie nicht. LESSING 1, 30;

ihm hinkt gaukelnd der spasz lauter kathedern, hinkt
schieler doppelsinn nach. VOSS *tabacksode (der Göttinger dichterbund* 1, 175 *Sauer).*

schieler wein, *vinum helvolum, bleichroter wein* STIELER 1706.

SCHIELAUGE, *n. ein schielendes auge* CAMPE; *eine person mit solchen augen:* schielauge, der, *paetus, strabo* STIELER 68.

SCHIELÄUGIG, *adj. mit schielenden augen.* CAMPE.

SCHIELBLICK, *m.:* er (*der hund*) sah mit einem schielblick die heftigen bewegungen der köchin Susanna. FREYTAG *handschr.* 3, 283.

SCHIELBOCK, *m. von einem schieläugigen:* schlecht (*gewöhnliche*) augen sehen nur schlecht was für den füszen ligt, aber eyn schielbock siht auff alle seit, und disz ist das best gesicht für die huren, sie betrigen darmit den mann und den bulen. FISCHART *Garg.* 241*.

SCHIELE, *f., s.* schiel, *m.*

SCHIELEN, *verb.* (*s. oben* schel), *in schiefer richtung blicken, ahd.* scilihinter, scilinter, schilehenter, *strabus, strabo* GRAFF 6, 479, *mhd.* schilhen *mhd. wb.* 2, 92*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 736, *lippare* schilchen DIEF. 332*, *lippire* schilhen *vel* ougenfliessen 332* (*vgl. unten belege für* schilchen *aus der schriftsprache des* 16. *jahrh.*), schilchen, er schilgt ALBERUS. *mit inlautendem* w schilwen (*vgl.* schelwer, schelb): *lippire* schilwen DIEF. 332*:

er schilwete ein cleine. HERBORT *liet von Troye* 3160;

schweiz. schälbe SEILER 250*. *mit schwund des* h: schyllender, *luscus* DIEF. 340*;

min reht ist lo geliche swenne dandern schiln (*im reim auf* spiln). FRAUENLOB 340, 3.

in der form schielen *belegt um die mitte des* 15. *jh. in einem hochd. vocabular: lippire* schielen DIEF. 332*, *nd. mit inlautendem* e: *lippere, lippescere, lippire* schelen, scheln, schellen 332**, *strabonizare,* schelen (1420) *nov. gl.* 349*, SCHILLER-LÜBBEN 4, 63*, scheilen SCHAMBACH 181*. SCHOTTEL 1398 *verzeichnet neben* schilen *noch* schilchen *und* schileren; schielen *bei* STIELER 1706 *und* STEINBACH 2, 396. *die mundarten haben die form* schilchen *zum theil gewahrt:* SCHMELLER 2, 405. HOFER 3, 83. LEXER 217. SCHMIDT 183. VILMAR 349. KEHREIN 346, *in einzelnen gegenden erscheint eine erweiterte bildung* schilksen FROMMANN 6, 18 (*Eifel*), *auch pfalzisch nach* SCHMIDT 183.

1) *zur bezeichnung des fehlerhaften sehens, wobei die sehachsen der beiden augen nicht parallel sind:* er schielt mit beiden, auf beiden augen; er schielt auf dem linken auge, *wenn das rechte auge in normaler weise eingestellt wird, das linke aber eine abweichende sehrichtung hat;* schielendes auge, schielender blick; der hat ein kranckheit am gesicht, das ist, er schielt. PARACELSUS (1616) 1, 641 A; schilchen, dis ist ein verruckung des augs von seiner natürlichen statt, gegen der rechten oder linken seiten, über sich oder unter sich. WIRSUNG *arznei.* (1597) 99; es gewonen auch die kinder in der wiegen, wann sie etwas auf einer seiten allein mit einem aug ersehen künden, das (*lies* des) schilchens. 78 (1572); hast nur ein auge, unnd sihest darzu nicht wol, denn du schilest mit dem andern auge. FREY *gartenges.* (1556) 54*; er schilhet ein wenig. WICKRAM *rollw.* 180, 21 *kurz;* da ich von jugend auf meine augen sehr leicht in den zustand des schielens versetzen kann. GÖTHE 50, 35;

ainen andern sazten si dô,
der hieg der scilhende Otto.
kaiserchron. 16393 *Schröder;*

scherzhaft umschreibend: er segt dem kiser (*kaiser*) aussem länd (*siebenb.-sächs.*) *u. ähnl.* FROMMANN 5, 31, 12; *bei starkem* schielen *sagt man:* er schielt wie ein bock; *andere redensarten:* der schielt wie a ratz, wie eine gans, wenn's donnert. WANDER 4, 162; es schielt nicht jeder, der einmal über die seite sieht. SIMROCK 8092; schila trügt TOBLER 387*; schilcht sie, sie liebäugelt jm, *der geliebten sieht alles wol an.* FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 68*; *besondere ausdrücke der volkssprache für* schielende: schilenbögg (der) *strabo* MAALER 352* (*vgl.* bögge, bögke *theil* 2, *sp.* 221), schilebinggis (binggis, *knirps*) SEILER 253*, schilipingg HONZIKER 220, schilamäuggi TOBLER 387*; schilimeuggi SEILER *a. a. o.*, schilibok SPRENG, schielewippe (*zu* wippen) ALBRECHT 200*. JECHT 93*; ist das nicht unser schielwuppen (*Lea*)? CHR. WEISE *Jac. heyrath* 26, schielwippop WOESTE 228*; *ein mittel gegen das* schielen: (*ein kind das schielt*) sol oft sechen in ein stecheln spiegel aus einer capuci, auf die unschilchenden seiten gericht, das es nit anders sechen müge dan in den spiegel. *quelle bei* SCHM. 2, 406; *scherzhaft von einem geschmeichelten gemälde:* und hat der maler sehr geschielet, oder ja schönere farben genommen. SCHWEINICHEN 2, 290; *bildlich, von einer frau, die durch unreine minne entehrt ist:*

die ere man ir nit mer bevilcht,
wann sy an ainem augen schilcht.
HATZLERIN 2, 68, 516.

in älterer sprache glossiert schielen *auch lippere, lippare, lippire.* schilhen *vel* ougen fliessen DIEF. 332*; *blinzeln:*

ich brechender klê wil dich mit schine rechen,
swenne si mich an mit ougen siht,
daz si vor glaste schilhen muoz.
minnes. 1, 11* *Hagen.*

2) *ohne beziehung auf fehlerhaftes sehen, von schräg gerichteten blicken:*

und liest mir (himmel hilff! jetzt hat mein ohr gefahr!)
ein kranckes carmen vor, und schilt bey jeder zeile,
und rauspert, bisz ich ihr ein falsches lob ertheile.
GÜNTHER 389;

besonders als ausdruck oder begleitendes moment für besondere empfindungen, stimmungen, als ausdruck für miszgunst, spott, verachtung, neid, tücke, boshafte, feindselige gesinnung (*vgl.* schel 2, *b th.* 8, *sp.* 2486): schielen, *torve aspicere, limis oculis intueri* STIELER 1706; ein schwachköpfiger, hasenherziger, schleichender, schielender, listiger, eigennütziger, kalter, selbstischer schurke. WIELAND 15, 184; mit einem ebenso schielenden auge (*mit feindseligem und deshalb falsch sehendem auge*) durchging er ihr ganzes betragen gegen ihn. 2, 215; in der vorrede wird verhoffentlich auf die andern musensammlungen... gesch impft, und auf den schwäbischen almanach, als den amtsbruder, spöttisch geschielt. SCHILLER 2, 384; wie sie auf mich herabschielen Genuas damen und mädchen. *Fiesko* 3, 3; was liegt mir an schielenden gesichtern, die meine liebe schelten. *maler* MÜLLER 1, 356;

kumt ein junger leze dar,
sô wird ich mit twerhen ougen
schilhend angesehen.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 57, 35;

her, ob sie den künec iht meinen?
jâ, sie schilhent alle dar!
man siht ir vil schantlachen under stunden
unt den wolves zan enblecken.
minnes. 2, 139* *Hagen;*

des höhnschen blachens und beschimpffens,
des schilens und des nasen rimpffens.
B. WALDIS *Esop* 4, 100, 136 *Kurz;*

auch schielet keine spotterei,
wann wir uns knie und hände drücken.
BÜRGER 18* (*hier zugleich von heimlicher beobachtung, s. weiter unten*);

sag ausland, schielst du nicht mit neid'schen blicken
auf Wirtembergs gluckselge hütten hin? SCHILLER 1, 185;

beharre du nur starr auf deiner ersten bitte,
und Juno selbst wird neidisch auf dich schielen. 326;

da schielten keine vorurtheile,
lachte kein alle des stillen pilgers.
HÖLDERLIN 1, 16 *Köstlin.*

von versteckter, verhohlner beobachtung, schnell und heimlich entsandten, von nicht voll auf etwas gerichteten blicken: ich schilet sie an, sach durch den wedel und heimlich sich damit um und um, ob alle ding wol versehen sint. *Terentius deutsch* (1499) 55*; dasz er auch an der gasse stehen bleibt, und auf der seite herum schielet, ob die leute die hosen (*die ihm eben geschenkt wurden*) auch ansehen wollen. CHR. WEISE *kl. leute* 266; Fiesco tritt vor den spiegel und schielt über das papier. SCHILLER *Fiesko* 1, 9; Fiesco, der bisher mit Julien getändelt, und verstohlen herübergeschielt hatte. 3, 11; ich beschwöre euch, schielt nicht so geisterbleich auf dieses spiel der natur. 5, 12; er sah nun alle die rollen vor sich liegen, zu denen er manchmal nur hinein geschielt hatte. GÖTHE 15, 185; sie hatte unter diesen reden bei seite geschielt. 218; (*ich*) schielte indessen an den fenstern herum, ob sie sich nicht hier oder da blicken liesze. 20, 75;

Philemon schielt ihn an, ein strahl vom innern licht
erheitert seinen blick: er glaubt, und klugelt nicht.
HAGEDORN 2, 102;

wenn ich, augenlust zu finden,
unter schattticht kühlen linden
schielend auf und nieder gehe. LESSING 1,53;

doch schielt' ich seitwärts, wo mein schieszzeug lag.
SCHILLER *Tell* 4,1;

nun verliesz ich mein liebchen; mich haben die musen verlassen,
und ich schielte verwirrt, suchte nach messer und strick.
GÖTHE 1,354;

du kannst die freude bald erleben,
das kesselchen herauszuheben.
ich schielte neulich so hinein,
sind herrliche löwenthaler drein. 12,193;

Amor würfelt' einst mit Hymen,
und der kleine gott der liebe,
schielend listig durch die binde,
wirft bestandig hohe zahlen. GRILLPARZER 1,14.

freier gewendet: was macht sie (*die welt*) bösz, ohn daszsie also *oder* jhr selber sitzt zunagen und zu plagen, und wie Janus inn die ander woch schilet, ist die noch nicht herumb. FISCHART *Garg.* 52*. *eigenthümlich* einen blick schielen:

allein sie fand für gut mit ihrem fächer zu spielen,
und, ohne nur einen blick auf seine person zu schielen,
ganz langsam ihren weg zu gehn. WIELAND 5,20;

man darf nur zwei blicke in ihr herz geschielt zu haben. HIPPEL 10,156.

leicht mit dem nebensinne des begehrens, verlangens, besonders in geschlechtlicher beziehung: einen anschielen, *oculis ludibundis atque illecebrae, voluptatisque plenis contueri.* STIELER 1706; zu unserer groszen demüthigung sahen wir, dasz die hübschen mädchen im haus besonders nach ihm schielten. GÖTHE 16,203; das hab' ich officieren abgelernt, nach denen die mädchen immer schielen. 21,156;

(er) lobt ihren neuen latz, schielt öfters auf ihr mieder.
GELLERT 1,132 (*fabeln* 2,4);

(*der junge stier*) brüllt und schielt mit hitzgen blicken
zur jungen kuh. CRONEGK 2,315;

Apoll, der gern nach madchen schielte,
wie dichter thun. HOLTY 3 *Haim;*

dasz die waldgöttinnen wonnetrunken lauschen,
nach dem jungling schielen voller lusternheit. 126;

(er) schielt nach Hebens voller brust. GOTTER 1,62;

doch, was das für wünsche sind!
voll begierde zu genieszen,
so da droben hangen mussen *(wie der mond)*;
ey, da schieltest du dich blind.
der junge GOTHE 1,109;

einen vatermörder endlich, welcher fromm im Kempis las;
aber nur mit einem auge, denn das andre schielte dreist
nach verbuhlten frau'n. PLATEN 288*;

sprach von seinen heldenthaten,
seinem glücke bei den weibern,
wie des konigs tochter selber
bei der tafel nach ihm schiele. GRILLPARZER 6,129;

allgemein von verlangenden, begehrenden blicken:

sieh,
wie schielt er nach den händen. LESSING 2,214;

doch während dasz der vetter schon
nach deiner krone schielte. SCHILLER 1,173;

sein bruder nach hohen äpfeln schielt',
die er für ganz vortrefflich hielt. GOTHE 47,76;

wir sehen einen solchen knirbs nach lorberzweigen schielen.
PLATEN 260;

——— seit der zeit hat der
Sylvester stets nach unsrer grafschaft her
geschielt wie eine katze nach dem knochen,
an dem der hund nagt. H. v. KLEIST 1,11 *Hempel;*

wie wohl ein ird'scher künstler, spielend,
wenn er zurück von seiner tafel trat,
dem lieblingskind, das, lustern darnach schielend,
schon langst ihn still um seinen grifel bat,
ihm freundlich darreicht. HEBBEL (1891) 2,87.

3) *übertragen auf gedanken, fassung, ausdruck von gedanken, vorsatze, verhaltungsweise, verfahren:* ein ausspruch, urtheil, satz, eine definition schielt *oder* ist schielend, *ist zweideutig, unklar, schief.* ADELUNG. *zu grunde liegt die vorstellung, dasz der blick nicht gerade, fest, scharf auf einen gegenstand gerichtet wird, doch zum theil ist die unter* 4 *angegebene bedeutungsentwicklung herangezogen:* doch das schielende ist der eigentliche charakter des Klotzischen stils, und es steht in keines menschen macht, von einer sache, die er nicht versteht, anders als schielend zu sprechen. LESSING 8,36; man kann sich nicht schielender ausdrücken. 11,185; eine mischung von wahrheit ist freylich immer in dergleichen deklamazionen; aber was nützen schielende wahrheiten. WIELAND 14,324; statt der schwachen gewöhnlichen lesart..., welche noch dazu einen schielenden sinn giebt. STOLBERG 8,453; ist das menschliche leben etwas anders, als ein gewebe von pein, laster, qual, heucheley, widersprüchen und schielender tugend? KLINGER 3,286; nur halbe, schielende tugenden leiten ihre handlungen. 8,172; mit schielenden, schwankenden halbtugenden verstattet man aufzutreten. 11,11; (*ich fand*) vieles anticipirt, und für den anfangenden leser unverständlich,.. vieles schielend. MÖSER *osn. gesch., vorr. zur* 2. *ausgabe des* 1. *theils;* ist dieses aber nicht ein schielendes einseitiges verfahren...? *patr. phant.* 3,43; das ists, was wenige fassen, was die ansicht poetischer und plastischer werke so schielend macht. SCHILLER 14,5; es ist eine schielende ansicht, etwas ganz allgemeines bey einer einzelnen gelegenheit, als etwas ganz besonderes, vorzutragen. HUGO *heut. röm. recht* (1826) 107;

wie? du begeiferst den meister, indesz du schielend und schwulstig
schreibst? PLATEN 145*.

freie anwendung in alter sprache:

driu reht diu hôrte ich kriegen.
natûr jach: sunder triegen,
min reht ist ie geliche swenne dandern schiln
ân underscheit; min reht darf sich niht biegen.
FRAUENLOB 340,3.

vgl. auch die unter 1 *angeführte stelle aus dem liederbuche der* CL. HÄTZLERIN.

4) *von unbestimmter farbe sein, aus einer in die andere übergehen* (*s.* schillern): schielen, von farben, die einander nahe kommen. FRISCH 2,178*; ein zeug schielet, *spielt von einer farbe in die andere.* ADELUNG; *besonders als fehler der färbung: die hellen emaille-farben* schielen *oder* werden schielend, *wenn eine fremde farbe ihnen beigebracht wird. ebenda;*

die haare ins rosige schielend. WIELAND 4,130.

wie schillern: ist ein sehr schöner fisch, goldfarb, glentzet, schilet, als wenn einer glantzenden farb wenig purpur gemischt würde. FOREN *fischb.* 3*.

SCHIELEN, *verb. trennen:* also schilet der untrüw leo die dry von ieren tailen und behielt er sie all. STEINHÖWEL *Äsop.* 86 *Österley;* gedachten die zwen, wie sie den dritten von dem tail schielten. 312; *s. mnd.* schelen, *einen unterschied machen, unterscheiden.* SCHILLER-LÜBBEN 4,64* (schelen II).

SCHIELENBOGG, *m., s.* schielen 1.

SCHIELER, *m.* 1) *einer, der schielt: strabo,* schilhere, schilher, schieler DIEF. 554*, *auch lincus* (scheler 331*), *lippus* (scheler, schilher, schilcher 332*), *luscus* (scheler, scilher, schilher 340*), *vgl.* schielen 1: *strabo,* eyn schieler DASYPOD.; dem die augen zerbrochen, ein schieler, *strabus, strabo, qui distortis est oculis.* HENISCH 494,58, schieler (der) *strabo* STEINBACH 2,396;

ein mann von geist, von herz, kurz, ein vollkommner mann,
was man vollkommen nennt, — ein schieler unter blinden —.
GRILLPARZER 9,262.

2) *nach* schielen 4: schieler *bicolor,* zwey- oder vielfärbig, *polymita, vestis multorum filorum contexta e licius versicoloribus.* SCHOTTEL 1398; die ellen schilcher (*gilt*) aines gulden. *quelle von* 1478 *bei* SCHM. 2,405; *besonders zur bezeichnung eines weines, dessen farbe zwischen weisz und rot schwankt:* schiler (der) ein weyn der nit rot und nit weyssz ist, bey den Frantzosen claret, *helvolum vinum.* MAALER 352*; schieler wein, *et absolute,* ein schieler, *vinum helvolum* STIELER 1706, *daneben auch die schreibung* schiller (schillerwein), *vgl.* FRISCH 2,178*; schiler, *wein aus roten und weiszen trauben.* SEILER 253*. HUNZIKER 220; lests alles in einem schieler oder halbrohtem wein sieden. UFFENBACH *neues rossb.* (1603) 2,275; ihr tranck soll sein von altem vielmehr aber rohtlechten oder schieler, als weiszen wein. MAURICEAU (1680) 65; bei einem kruge kühlen gerstentranke oder bei einem glase schilchers. WALDMÜLLER *d. bräute des mauthgrafen* (*didaskalia* 10. *aug.* 1872, *die erzählung spielt in Steyermark*).

SCHIELERICHT, *adj. neben* schillericht, *von unbestimmter, schwankender farbe* (*s.* schielen 4); *von wein* (*s.* schieler 2): wann ihr einen weiszen wein hättet, der etwas röthlicht oder schielericht, oder sonst nicht der besten farb wäre. HOHBERG 3,1,285*.

SCHIELERLICH, *adj. zum schielen geneigt:* die weibs leute mit stirnläppgen! so seitwärts schielerlich. GÖTHE *briefe* 1,9 *Weim. ausgabe.*

SCHIELERSTEIN, *m., s.* schillerstein.

SCHIELERWEIN, *m.:* schilerwein, *vinum helvolum. neues dict.* (*Genf* 1695) 305; *s.* schieler 2.

SCHIELFARBICHT, *adj. von schwankender färbung, von einer farbe in die andere überspielend:* sollte ein esel auch wohl

meister Alexens schielfarbichtes mützlein ertragen können? Reinbold *reime dich* (1673) 90; *s.* schielen 4.

SCHIELHEIT, *f.*, *zu* schiel, *der nebenform von* schel. *gebildet: lippiditas*, augenflussigkeit, schilheit. Dief. 332°; *lippitudo* schelheit, schilheit 332°; von angeerbeter und angeborner schielheit der augen. Bartisch *augendienst* (1583) 14.

SCHIELICHT, *adj. helvolus, limus:* schielecht oder ein falsch gesicht, das auf beid seiten oder unter sich und übersich mit einander sehen kan, zeiget gewiszlich ein falschen listigen menschen an. Paracelsus (1590) 6, 338;

so kommt Deelzebub im schielichten pedell.
Zachariä *renomm.* 1, 209.

schielet: sie was schilet, mit rinnenden augen, krummen maul. *Boec.* (1535) 161°.

SCHIELIG, *adj. wie das vorhergehende; in der redensart:* du sollst schielig werden, *du kannst lange warten.* Albrecht 200°; *nd.* schelig: de frûe sût sau schelig ût. Schambach 182°.

SCHIELKRAUT, *n. name einer pflanze, glaux Clusii* Tabernaemont. (1664) 900 II. Frisch 2, 178°, *glaux maritima* Nemnich; *ausserdem bei letzterem auch für chelidonium majus* (schölkraut, schöllkraut). *s. oben* schellkraut.

SCHIELOHREN, *n. unsymmetrisch auseinanderstehende ohren beim pferde.* Nemnich. *s.* schel II, 1 *theil* 8, *sp.* 2485.

SCHIELTRAUBE, *f. uva helvola* Stieler 2301. *s.* schieler 2.

SCHIELUNG, *f. das schielen: lippitudo*, schelunge Dief. 332°.

SCHIELWIPPE, -WUPPE, *s.* schielen 1.

SCHIEM, *m.*, *s.* schemen, *vgl. noch:*

der schiem ist eytelkeit die unsre seele bindet.
Opitz 1, 421 (*im einzeldruck* 'von der welt eytelkeit' (1629) A 2° scheim).

SCHIEMANN, *m. in der sprache der seeleute, wol nach dem nld.* schieman, *das aus* schimman *für das gleichbedeutende schwed.* skipmannen, *dän.* skibmanden *entstanden sein soll; der* schiemann *ist der deckoffizier, dem besonders auf groszen schiffen die takelung des fockmastes zur aufsicht übergeben wurde; seine besonderen untergebenen sind der* schiemannsmaat (*er hat die takelung des bugspriets in ordnung zu halten*) *und die* schiemannsgasten. Bobrik 587°.

SCHIEMANNEN, *verb. ausbesserungsarbeiten am takelwerk vornehmen.* Bobrik 587°.

SCHIEMANNSGARN, *n. grobes, lockeres garn zum bekleiden der taue.* Bobrik 309°. *scherzhaft für kautabak. nd. korrespondenzblatt* 13, 85.

SCHIEMEN, *m. name verschiedener pflanzen:* 1) *acorus calamus.* 2) *iris pseudacorus* Pritzel-Jessen (*aus Hessen*), *ebenso* schiemenblume.

SCHIENBEIN, *n. crus, tibia, vorderer schienenförmiger knochen des unterschenkels vom knie bis zum fusze, mhd.* schinebein: *crus* schinbain Dief. 160°; *tibia* schinbein 582°; *auch mit* ie (*vgl. die schreibung unter* schiene): *tibia* ein schienbein, *anterior pars cruris* Dasyp.; *varus*, der gewundene schienbein hat, hineinwertz. *ebenda; welche schreibung allgemein nhd. geworden ist:* schienbein *fibula* Stieler 125; *während die form* schinbein (*kurz gesprochen*) *weithin mundartlich mittel- und oberdeutsch* (*vgl.* Schmeller 2, 425) *sich hält. als körpertheil, der bei verletzung sehr schmerzt:* wer im seygen wein bad, zerstoszet die zung: mein schinbein sind mir lieber. *Garg.* 100°; es war sehr verwunderlich anzusehen, wie der gute junge so geduldig war, bald muste er die schienbeine hinstellen, und sich ausz aller macht drauff prügeln lassen: bald muste er mit den händen pfötgen halten. Chr. Weise *erzn.* 146 *neudr.;*

so schlah in mit eim prügel ümbt schinken,
und unten ümb di schinpain. *fastn. sp.* 686, 27;

daher in scherzhafter rede:

mir liebet die minniklich, die rain,
mer denn reiben an dem schinpain. 632, 11.

SCHIENE, *f. tibia, crus, canthus, ferula. ahd. alts.* scina, sciena, *mhd.* schin, schine, schiene; *mitteld. mnd.* schene; *mnl.* scheene, *ags.* scina, *engl.* shin, *dän.* skinne; *wort dunkeln ursprungs, bei seinem ersten vorkommen im ahd. alts. tibia und acus glossierend* (Graff 6, 499); *dasz das n des wortes der ableitung angelehnt, ist wol durch die ags. form crus* scia (Wright *gloss.* 1, 16, 8) *gesichert; ob aber die wurzel* skî *in der bedeutung scheinen, leuchten* (*vergl.* scheinen) *zu grunde liegt, erscheint mindestens sehr zweifelhaft. das wort ist auch gemeinromanisch: ital.* schiena, *in dialekten* schina, *span.* esquena, *prov.* esquena, esquina, *franz.* échine *rückgrat* Diez[4] 286; *dagegen ist das ital.* schiniera *von dem mhd.* schin *aus gebildet und von diesem*

wieder als schinier, *theil der rüstung, wahrscheinlich bein- und armschienen zurück übernommen.* Lexer 2, 752. Diez *a. a. o.; auch im slavischen ist das wort verbreitet, litt.* szyna, szénis, *poln.* szyna Frischbier 2, 266°. *dialektisch ist es noch lebendig oberdeutsch, z. b. schweiz.* schiene, schine Stalder 2, 316, *im Aargau* schîne Hunziker 220, *bair.* schin Schmeller 2, 425, *schwab.* schine Birlinger 395, *ebenso mittel- und niederdeutsch vgl. unten* 1.

Bedeutung. die beim ersten vorkommen des wortes (*vgl. oben*) *auftretenden beiden sonderbedeutungen lassen sich auf die ältere allgemeine vorstellung eines schmalen länglichen körpers zurückführen, ohne dasz gesagt werden könne, ob der begriff der nadel und schmalen metallplatte oder der des ähnlich geformten knochens der ältere sei.*

1) *schienbein, der vordere knochen des unterschenkels vom knie bis zum fusz: tibia*, schene, schenne, scene, ein scheen van dem been Dief. 582°;

(*gott*) gnâd mir an dem leben
und weis die fraun gütlicher peicht,
in der gebot man mir zerbricht die schin.
Wolkenstein 109, 3, 6

schiene, *tibia* Schottel 1398; schiene am menschlichen leibe, für schienbein, *cruris pars anterior.* Frisch 1, 175°; sich an die schiene stoszen, *crus laedere impingendo. ebenda;*

die schosz ist ledig, hüft und schin (*an einem todtengerippe*),
und fusz und fuszbrett nichts als knochen.
A. Gryphius (1698) 2, 14.

in demselben sinne mnd. Schiller-Lübben 4, 71 *und heute in den nieder- und mitteldeutschen dialekten* Frischbier 2, 266°. Frommann 2, 454°; he hett sick vor de scheen stott. Schütze 4, 30; ek slâe dek vor de schênen. Schambach 182° *und zwar noch so lebendig, dasz es auch zu bildlichen ausdrücken verwandt wird:* ene blaue schene lopen, *bei der werbung einen korb bekommen,* enen vor de schene slaan, *einem herzleid anthun. brem. wb.* 4, 634; enen block vor der schene hebben, *in seiner freiheit eingeschränkt sein. ebenda;* he hett enen blokk vör de schene, *er hat geheiratet.* Dähnert 403°.

2) schiene, *von anderen knochen des körpers:* es geschieht nun oft das die gebein in dem vorderen arm zerbrechend, etwan die obere grosze schinen desselbigen, etwan aber auch die untere kleine schinen. F. Würtz *pract. d. wundarzn.* 216; *bei pferden:* die andern (*überbeine*) seyn nit also davornen, sondern wol dahinden gegen dem geäder, die nennen sie (*die Italiener*) spinelle oder schinelle .. so wöllen wir die ersten mit unserm guten teutschen wort überbein nennen und die andern schinen, welches sich mit dem welschen wort schinelle besser vergleicht, darumb dasz sie sich gewonlich etwas in die läng ziehen wie die schinen. Seuter *rossarzn.* 292; ein jedes junges pferd zu bewahren, dasz ihm kein gewächs an den schenkeln wiederfahret, weder schienen, gallen, oberbein, spaten oder fuszgallen. Pinter *pferdschatz* 449.

3) *dünner, schmaler streifen oder platte von metall oder holz,* scina, schina, *acus* Graff 6, 499; schene, *lamina, spatula* Diefenbach 316°. 545°; schinen oder blatt ausz metall, *bractea* Maaler 353°; schiene *bractea* Schottel 1398; der pfaff wart wider heim gefüeret von dem tiufel und ... den pfenng, den gap er sime sune ôf eine iserin schiene, also er geheiszen was. do brante er durch die schiene und viel wider durch daz ertrich sinen weg. *Germ.* 3, 420; nim einen stockvisch, .. bind en uf zwo schinen und lege in uf einen hülzinen rost. *buch von guter speise* 8, 20; bin (*lies* bind) in (*den stockfisch*) langes und zwo schinen dar über. 14, 38; *zum rühren und schlagen von eierspeisen:* machin (*den eierkuchen*) schone mit einer schinen. 15, 40; und rüereg (ein guot salse) mit eyer (*einer*) schinen. 17, 49. *besonders als reif eines kranzes:*

dâ wären glanze gimmen in (*in dem schapelin*)
gewürket und gevelzet
und was din schine gesmelzet
von golde unmâzen reine.
dar inne daz gesteine
lac durch lichtebæren solt. *troj. krieg* 3018.

eines hutes:

ein hüetelin er üfe truoc
üz schînen wol geziunet. 5941.

im besondern dünne, schmale streifen, lamellen im gebrauche der korb- und siebmacher zum flechten der körbe und siebe. Lexer 2, 746; weiche schienen *oder ruthen zum flechten von geschirr:* geschirr von weichen rûten oder schinen geflochten, *vasa viminea* Maaler 353°; flechtschiene, bei den siebmachern, *assula flexilis* Steinbach 2, 416; schiene von holz, *assula e ligno*

FRISCH 2, 178ᵃ. *in diesem sinne noch heute im bair.* SCHM. 2, 425; schiene, schine, *schindel, holzsplitter*, schienetrucke *hölzerne schachtel* STALDER 2, 316.

4) schiene, *erst nhd. auch als eigentlich technischer ausdruck.*

a) bei schmieden, stück eisen, welches zum beschlage verschiedener gegenstände dient, um ihnen halt zu geben, besonders der räder, vgl. achsenschiene, radeschiene. schiene, das eisen, so man aufs rad nagelt, *canthus, hamus ferreus* SCHOTTEL 1398; radschiene, *canthus ferreus* FRISCH 2, 178ᵃ; item ein wagen mit ysen gît ein schiene (*zolltarif von Bretten* 1379). MONE *zeitschrift* 1, 173; 2 alt schienen aufzogen. BIRLINGER 395 (*aus einer augsburgischen hufschmiederechnung*); stelle des rades, von welcher ein stück schiene abgebrochen war. IMMERMANN *Münchh.* 1, 127.

b) in der landwirtschaft schienen *an der egge, hölzer die das zusammenrücken der eggebalken während des eggens verhindern sollen:* egeschienen *öcon. lex.* 542.

c) bei webern: die zwei schênen *am wirkgestell* FRISCHBIER 2, 266; wenn alles aufgewunden ist, so werden durch die rispe ein runder und zwei flache stäbe, schienen, gestoszen, damit sie sich halte, und nun beginnt das eindrehen. GÖTHE 23, 63.

d) schienen des ofens, ofenschienen, *zwei an die vorderstücke des ofens angeschrobene eisenstäbe, um den ofen zusammenzuhalten.* JACOBSSON 3, 588ᵇ.

e) theile der alten rüstung zur bedeckung der schienbeine, schenkel und arme: armschiene, beinschiene FRISCH 2, 178ᵃ; er sagte mir treu zu und hielt meine rechte hand so fest, dasz sie aus den armschienen gieng, wie abgebrochen. GÖTHE 8, 126; weil ich sehr gut beritten, mit panzerhemd und armschienen bewaffnet war. 35, 18; hätte er, auf den ich klage, sich bei mir ausrüsten lassen — setzet in silber, von kopf bis zu fusz, oder in schwarzem stahl, schienen, schnallen und ringe von gold. KLEIST *K. v. Heilbr.* 1, 1; drauf sag' ich: wohlauf, herr ritter! nun mögt ihr den pfalzgrafen treffen; die schiene ist eingerenkt, das herz wird sie euch nicht mehr zersprengen. *ebenda;* meister, schau' her, spricht er; dem pfalzgrafen, der eure wälle niederreiszen will, zieh' ich entgegen; die lust, ihn zu treffen, *sprengt mir* die schienen; nimm eisen und draht, ohne dasz ich mich zu entkleiden brauche und heft' sie mir wieder zusammen. *ebenda;* die fünf arten der schutzrüstung, lederkoller mit metallplatten, aufgenähte eisenschuppen, kettenpanzer, bewegliche eisenringe und gerundete schienen, sind sämtlich bereits in der letzten Römerzeit vorhanden. FREYTAG *ges. werke* 18, 15.

f) jetzt besonders schienen *der eisenbahn:* das ist das haus eines bahnwärters, denn hier nebenan ziehen sich die schienen in kühngeschweiftem bogen durch das thal. AUERBACH *ges. schr.* 3, 98; ging ich bis zur eisenbahn und sah die schienen an. ROSEGGER *waldheim.* 2, 206; zerstörungen von telegraphen, losreiszen von schienen, und dadurch unglück auf der eisenbahn kommen immer noch vor. MOLTKE 4, 206.

g) bei den gelbgieszern das auf der drehbank stehende stück eisen, das den dreheisen zur unterlage dient. JACOBSSON 3, 588ᵇ.

h) die schmalen eisenbleche an der buchdruckerpresse.

i) an den wasserkünsten das eiserne, die stiefel- oder kolbenröhre umgebende, an sie angeschrobene band, auch halseisen, bügel *genannt.* JACOBSSON 3, 588ᵇ.

k) schiene *der töpfer zur bezeichnung eines flachen, dünnen brettchens zum glattstreichen der töpfe.*

l) von holz gefertigt, als lineal, vgl. reiszschiene.

m) die schienen *der wundärzte, schindeln, die an ein gebrochenes glied angelegt, dasselbe in der gleichen lage erhalten sollen:* schiene bei den wundärtzten zur befestigung eines beines, *ferula, scandula lignea.* STEINBACH 2, 416; durch die schienen werden die gebrochenen beine befestiget, dasz sie nicht abweichen, *ferulis membra fracta tenentur, ne loco naturali cedant. ebenda;* schienen der wundärzte, die beinbrüche zu verbinden, *ferulae chirurgorum, vulgo* schindel. FRISCH 2, 178ᵃ.

n) bei den blockmachern die an der seite eines bohrers oder einer börse befindlichen brettchen zur vergröszerung ihrer breite. CAMPE.

5) schiene, *in übertragener bedeutung. a) in der naturwissenschaft zur bezeichnung verwachsener schuppen oder platten am leibe der schlangen und gemeinen eidechsen.* OKEN 4, 337: nicht selten wachsen aber auch die hornigen schuppen oder platten der quere nach an einander und bilden schienen, bald blosz am bauche, bald an den seiten, bald um den ganzen leib herum, in gestalt von ringen. 341.

b) im bair. die schin *vermessung der bergwerksgruben (etwa von einem dabei gebrauchten werkzeug?)* SCHM. 2, 425.

SCHIENEISEN, *n. stubeisen, wie es zu radschienen verarbeitet wird:* schieneysen, *ferreum ex officina, e quo canthi ferrei commodius fieri possunt.* FRISCH 2, 178ᵃ; *auch die so erstellte schiene selbst:*

die reder mit schineisen beschlagen. H. SACHS 3, 2, 234ᵇ;

bei einem gottesurtheil: da trug sie ein schineisen in beiden henden, dz was glüend. PAULI *schimpf* 99ᵇ; die schieneisen, die ich glüend getragen hab. *ebenda.*

SCHIENEN, *verb.* 1) *mit schienen versehen,* eine achse, ein rad schienen; ich schiene, *rotam canthis munio* STEINBACH 1, 416. *dialektisch, im preusz.* schênen, schänen FRISCHBIER 2, 266, schenen, beschenen *brem. wb.* 4, 635; *in bezug auf die rüstung,* arme, beine schienen; *im part.* geschient:

mein kaiserlicher herr! hier ist ein arm,
von kraften strotzend, markig, stahlgeschient,
geschickt, im kampf dem teufel zu begegnen.
H. v. KLEIST *käthchen von Heilbr.* 5, 1.

2) *wundärztlich,* ein gebrochenes glied schienen, *einen knochenbruch durch angelegte schindeln verbinden, assulis ligare* SCHOTTEL 1398; das bein war nicht gut geschênt. FRISCHBIER 2, 266. *brem. wb.* 4, 635. DÄHNERT 403ᵇ.

3) *übertragen in technischem sinne, bair.* schinen, *markscheiden, die berggrenzen durch* schinen *berichtigen (vgl.* schiene 5, *b)* SCHM. 2, 425, *ebenso in der österr. berg- und hüttensprache* schinnen, *markscheiden, abschienen.* SCHEUCHENSTUEL 210.

SCHIENENDURCHSCHLAG, *m. ein völlig zugespitzter, scharfer spitzhammer der grobschmiede, um die mit dem schienenstempel vorgestempelten löcher der radschienen vollends durchzuschlagen.* JACOBSSON 3, 589ᵃ.

SCHIENENEIDECHSE, *f. eine art eidechse.* OKEN 6, 612.

SCHIENENEISEN, *n. eine art schmiedeeisen (vergl.* schieneisen). JACOBSSON 7, 206ᵃ.

SCHIENENFASZ, SCHIENFASZ, *n. eine aus hölzernen schienen geflochtene mulde in den hüttenwerken, um die kohlen auf den ofen zu tragen.* JACOBSSON 3, 589ᵇ.

SCHIENENHARNISCH, *m.:* erst im 14. *(jahrh.)* schnallte man den schienenharnisch regelmäszig über das kettenhemd. FREYTAG *ges. werke* 18, 17.

SCHIENENKNOCHEN, *m. knochen des schienbeins.*

SCHIENENNAGEL, *m. starker nagel der nagelschmiede zur befestigung der radschiene auf die felgen.* schiennagel *öcon. lex.* 2167, *auch* radennagel *genannt;* 12 schinegel. BIRLINGER 395 *aus einer augsburg. hufschmiederechnung.*

SCHIENENRÄUMER, *m. vorrichtung an der locomotive, das was auf den schienen sich befindet, vor dem zuge bei seite zu werfen.*

SCHIENENRÖHRE, *f. das wadenbein.* CAMPE.

SCHIENENRUTHE, *f. dünne schiene oder ruthe der kattunweber, die die aufgespannte kette hinter den schäften durchkreuzt und sie zum durchschieszen des einschlages in ein fach spaltet.* JACOBSSON 3, 589ᵃ.

SCHIENENSCHLANGE, *f. eine art schlange, bei der die bauch- und schwanzschienen breit und ungetheilt sind.* OKEN 11, 566.

SCHIENENSTEMPEL, *m. ein spitzhammer mit stumpfer spitze, bei den grobschmieden, um die löcher in den radeschienen vorzustempeln und vorzuschlagen, vergl.* schienendurchschlag; *in hüttenwerken amtlicher stempel, der auf die eisenbahnschienen aufgeschlagen wird, um ihre güte zu bezeugen.*

SCHIENENSTRANG, *m. die verbundenen schienen einer eisenbahn.*

SCHIENENVERBINDUNG, *f. verbindung eines ortes mit anderen durch schienen; in jetziger gewählter rede für eisenbahn:* die stadt hat noch keine schienenverbindung.

SCHIENENWEG, *m. der durch schienen hergestellte weg, eisenbahn.* SCHEUCHENSTUEL 210.

SCHIENER, *m.* 1) *markscheider, bergingenieur, bair.* schiner SCHMELLER 2, 425, *österr.* schinner SCHEUCHENSTUEL 210. *vgl.* schiene 5, *b,* schienen 3. 2) *schweiz.* schinner, *ein flacher, ovaler korb, aus schienen geflochten.* STALDER 2, 318, *im Aargau* schiner, *der aus weidenruthen geflochtene korb.* HUNZIKER 220.

SCHIENHAKEN, *m. im hüttenwerk langer eiserner haken mit krümmung, woran unten der schemel, oben der hänghaken des obern balgenbretts befestigt wird.* JACOBSSON 3, 589ᵇ.

SCHIENUNG, *f.* 1) *das beschlagen mit schienen.* 2) *die markscheiderische vermessung.* vgl. schiene 5, *b,* schienen 3, schiener 1.

SCHIENZANGE, *f. auf eisenhämmern zange, womit man das schieneisen handhabt.* CAMPE.

SCHIEPE, *f. lichen, squama, in älterer sprache, nach* LEXER *mhd. handwb.* 2, 824 *eine nebenform zu mhd.* schuope, *nhd.* schuppe, *vielleicht nur nachlässige schreibung für* schüepe, *vielleicht aber unter anlehnung an bildungen wie* schippel, *scholle.* SPIESZ 212. VILMAR 350, *stückchen fleisch sammt der haut vom menschlichen körper, scheibchen von einer kartoffel.* SPIESZ *a. a. o., das zum starken verbum* scheiben *zu gehören scheint, thatsächlich entwickelt. squama,* schieppen, schiep, von fischen. DIEF. 549ᵃ, schiep *nov. gl.* 346ᵃ. *auch eine verbalform* schiept *begegnet:* der schiept den visch, *ille resolvit squamas de pisce. quelle bei* SCHMELLER 2, 438.

1) *schuppe an der menschlichen haut, lichen:* auch ist nit so viel practic und erfahrenheit in jhr (*in der hebräischen sprache*) daz die wenigst schiepen gewiss lernete zu vertreiben. PARACELSUS *chir. schriften* (1618) 170ᵃ; es (*rockenkornöl*) reiniget und vertreibt alle flecken der haut, heylet die räuhe des angesichts und vertreibt die schiepen, schrunden, zittermaler und die hauptgeschwär der kleinen kinder. TABERNAEMONTANUS (1664) 590 G.

2) *squama, schuppe an fischen und anderen thieren:* bei den schiepen (*des fisches*) soltu verston die entschuldigung der sünden. KEISERSBERG *sünd. des munds* 14ᵃ; den andern thieren hat sy mancherley bedeckung fürsehen, als rinden, läder, woll, dorn, har, schieppen, federn. FRANCK *chron.* 137ᵃ.

SCHIEPEL, *m.?, dem. zum vorigen, als krankheitsbezeichnung:* de tinea, vulgo schiepel. PARACELSUS *chir. schr.* (1618) 441 B.

SCHIER, *adj. celus, proximus, meist adverbial, mhd.* schier, *ahd.* sceri, skeri, *sagax, acer ad investigandum,* skero, sgero, scero, skeero, *velocior, celius, argutum (actutum?)* GRAFF 6, 533, sciuro, skioro, schiaro, sciero, *cito, impetuose, velociter, propediem* 536. 537, *mnd.* schere, schir, *adv.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 76ᵃ, schire 103ᵃ, *nnd.* schier, *adv.* DÄHNERT 408ᵃ. DANNEIL 186ᵃ. MI 76ᵃ, *mndl.* schier, *adv.* KILIAN, *nudl.* schier. *man vermutet etymologische verwandtschaft mit altslav.* skorŭ, *schnell* SCHADE 2, 790ᵃ. *stellenweise ist formelle vermischung von* schier *mit* scheir *eingetreten (vergl. dieses theil* 8, 2402 *und das folgende).* scheier, *heute abend, heut nacht* KEHREIN 1, 315. VILMAR 314. *s. unten* I, 1, *a.* scheir *im sinne von 'fast', s.* II, 2: scheir einer spinnen endlich. DÜRER *unterweisung der messung* (1525) E⁴; ich unds Orschala meissen draussen in der hitz scheir durst sterben. *Simpl.* 2, 296, 7 *Kurz.*

I. *Der adjectivische gebrauch, der im ahd. einen weiteren bedeutungsumfang gehabt zu haben scheint (vgl. oben das formale), ist aus mhd. zeit nur im sinne von 'schnell, rasch erfolgend, eintretend, kommend' zu belegen:*

von der schieren hinnenscheide.
U. v. TÜRHEIM *Wilehalm bei* LEXER *handwb.* 2, 726.

als 'nächst kommend', von der zeit, hat sich der superlativ in wendungen wie die folgenden bis in das frühere nhd. erhalten: doch fragt sy, wenn er das (*wachs*) holen wölte, er sprach 'auf den schiersten montag'. *Tristrant u. Isalde* 171, 9 *Pfaff;* auf schieristen erchtag, *auf den nächstkommenden dienstag. quelle von* 1516 *bei* SCHM.² 2, 458; zu schieristen wettertagen, *in den nächsten tagen, wo es das wetter zulässt. ältere quellen ebenda. formelhaft auch mit voranstellung des subst., wobei das adj. häufig in unflectierter form erscheint:* uf montag schiersten nach Galli. *quelle bei* FRISCH 2, 179ᵇ; also ist nü ewischen demselben unserm herren dem burgrafen und seinen helffern und auch den von Rotenburg ein fride troffen und gemacht worden hisz auf unser frauntag czu lichtmesse schierst. *d. städtechr.* 1, 436, 14; (*ein tag*) der do sein sülle auf sant Paulstag nu schierst. 33; daz sie der stat diener sullen sein von lichtmesz schirest uber drew jare. 2, 88, 23; item der Mengersreüter ist hin weck gerieten an sand Paulus tag bekerung, dem hat man her wider tzilt, auf unser frawen tag lichtmesz schirst. 90, 14; anzutreten mit der ersten betzalung pentecosten schürste. 123, *anmerk.* 1; auf den 25. tag des monats Marcij schierist alhie zu Ulm erscheinen. *staatspap. Karls V.* 412; so hätten wir und obgedachte unsre des glaubens und religion mitverwandte uns etlicher unsrer sachen halben auf Nicolai schierst in die stadt zu Schmalkalden zusammen betagt. *instruction des churfursten Joh. Friedrich an seine räthe in Melanchthons werken* 2, 980 *Bretschneider;* den 15. aprilis schierst früher tagszeit. AVNER *proc.* 1, 3. *heute sind derartige wendungen wie der adjectivische gebrauch des wortes überhaupt völlig verschwunden.*

II. *Kräftigeres leben und reichere bedeutungsentfaltung zeigt im mhd. und nhd. der adverbiale gebrauch. in dieser anwendung erscheint* schier

1) *im sinne des adj. (s. oben* I), *bald, nach kurzer zeit, den baldigen eintritt eines ereignisses bezeichnend; ein schon im* 18. *jh. veralteter gebrauch:* schier hiesz ehmals bald, cito. FRISCH 2, 179ᵃ, *doch noch in heutigen mundarten lebendig.* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 251, 12 (*ungar. bergland*).

a) mit bezug auf kommende ereignisse: sô dû ez (*das gute*) ie schierer tuost, sô ez got aller liebeste ist unde wirt. BERTH. v. REGENSBURG 7, 25; daz ist dar umbe gesezet, daz man die aehte fürhten solle und schiere da von kome. *Schwabensp.* 87, 1; her sal schire sprechende werden. *myst.* 1, 100, 13; die zend sint auz hertem pain und dar umb verprinnent si niht sô schier in dem feur sam die andern glider an dem [illegible] MECHTHILD VON MAGDEBURG 13, 17; die (*bohnen*) lâzent sich niht schier kochen in dem magen. 402, 14; die einung mit meinem oheim Friederichen, dem pfaltzgraven, halt ich, die gee schier ausz. *d. städtechron.* 2, 528, 35; doch sol man sich hüten nach dem pade das man niht zusere erkalde oder züschir esse oder trinke. ORTOLF v. BAYRLANDT 4ᵃ; merk so der mensch langksam mager wirt der wirt langsam wider vaist, wirt er aber schir mager, so wirt er schir wider vaist. 13ᵇ; du solt wissen wer ein starkes hirn hat, das der niht schir truncken wirt. 49ᵃ; gee aus schier in die gassen und in die straszen der stat und fur herein die armen und die kranken, die blinden und die lamen. *bibel von* 1483 504ᵃ (*Luc.* 14, 21, *bei* LUTHER: geh aus bald); nim dein rechnung und sitz schier, schreib funfzig. 504ᵇ (*Luc.* 16, 1, *bei* LUTHER: setze dich, und schreib flugs funffzig); aber für gottes gesicht was sind sie (*die gleisner*)? hew, das man schier machen sol. LUTHER 3, 289ᵃ; jre zeit wird schier komen. *Jes.* 13, 22; denn der unfal Moab wird schier komen, und jr unglück eilet seer. *Jerem.* 48, 16; ich vertrawe aber in dem herrn, das auch ich selbs schier komen werde. *Phil.* 2, 24; ist es das du dein dienst fürbas wol dienest, so wil ich dich schier frey zelen. STEINHÖWEL *Esop* (1555) 13ᵃ; mit der hoffnung, das glück werd sich schier uber uns erbarmen. *buch der liebe* 256, 1; am abschiedt war sie gar schnell, und bate mich, ich solt es nicht laszen, und schier wider kommen. 287, 1;

sie (*die barmhersigen*) quement scioro ana not, thar man in ginadot. OTFRID 2, 16, 19,

gidrostu ih iuih scioro mit frewidu alaziorо. 4, 15, 48;

der valke den du ziuhest, daz ist ein edel man:
in welle got behüeten, du muost in schiere vloren hân.
Nib. 14, 4;

swer ouch anders under in
solde siu als ich bin,
der wære schiere verlorn. *Iwein* 513;

ob in (*den kaiser*) guotes unde liute leman erbeiten lât,
so var er balde und kome uns schiere, lâze sih niht tæren.
WALTHER 10, 20;

kumm schir, mein schones Agneslein.
O. v. WOLKENSTEIN 77, 1, 5;

sein unsre mann nit hinnan zu dir?
das solt du uns nu sagen schier. *fastn. sp.* 487, 12;

spricht, und werd im dein tochter nit schir,
so musz er unsinnig werden. 514, 16;

knecht sattel mir mein grabes pferdt,
von hinnen wol ich schier
lied vom ende des 15. *jahrh. in* WOLFS *zeitschr. für d. m.* 1, 468;

kom widder schir! *bergreihen* 18, 16 *neudruck;*

du gesihst mich wider schier.
liederb. aus dem 16. *jh.* 26, 29 *Göleke-Tittmann;*

setzt euch, wir wöllen essen schier.
H. SACHS 14, 291, 32 *Keller-Götze;*

ich geh int predig; kumb nacher schier! 315, 11;

gesegne dich der liebe gott,
der dich und mich erschaffen hat!
der helf uns schier zusamen!
*Zimm. chron.*² 4, 228, 39;

ach lieber her Jesu Christ,
richt unsere herz und sinn zu dir,
auf das wir komend zu dir schir! 237, 20;

ich hoffe das sie ja schier
jr junges hertz zu mir kehr.
Ambras. liederb. nr. 57, 25;

ich hoffe es werde schier ein end. 44.

dem unter 2, *a erwähnten gebrauch sich nähernd:* hüter ist die nacht schier hin? *Jes.* 21, 11, *nach dieser stelle:*

ach hüter, ist die nacht schier hin,
die dunkle nacht der erde? KLOPSTOCK 7, 274.

prägnant steht mnd. schir *im sinne von 'noch heute':*

so ferne he lavet mit ēden unde borgen
dat he betalen wil schir efte morgen,
so frō alse he it beteren kan,
so mach den sülven beswéren nēn ban. *Cl. hur* 539.

ebenso mndl. schier oft morghen, *hodie aut cras.* KILIAN, *auch in der heutigen mundart der Eifel* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 18; schier abend, *heute abend. ebenda. im hess.* schier, scheier owend, *oder auch blosz* schier, scheier, *gegen abend, heute abend, heute nacht* KEHREIN 1, 345. VILMAR 344. gen schier, gescher, *gegen abend* KEHREIN *a. a. o.*

b) in der aufzählung vergangener ereignisse: unde inin des ruhta ih *daz* ih carnalem cogitationem (lichhaften kedang) hazarnt. unde sciero uuas er (*impius*) fersuuunden. NOTKER *ps.* 36, 36, *mnd.* dar na starf de silve paves scere, do he wider to Rome quam. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 76*; und darnach schier, da ward Servatius geboren. *heiligenleben* (1472) 3*; da besz man das kind schier ze schul gan. *ebenda;*

so er nan zi imo brahta, Krist inan irknata,
tho sprach er zi imo skioro joh lobota nan zioro.
OTFRID 2, 7, 54;

er (*Christus*) yrriht iz (*sines lichamen hus*) sciaro joh harto filu ziaro
thes thritten dages, so er gihiaz. 11, 49;

daz vergalt im sciere der riter küen unde guot.
Nibel. 2156, 4;

miner swære ich gar vergaz,
schier entslief ich umbe daz. WALTHER 94, 28;

jeweder sin houbet schier
von helme unt von hersenier
entblōzte an der selben stunt. *Parz.* 748, 1;

das wart er (*der bischof*) nāch der zit
von dem stūle getriben. *pass.* 18, 72 *Köpke;*

dar nāch schiere kam her ūz
geslichen ouch diu künde mūs. BONER 24, 30.

er nam das gelt und zog in frembde lande,
da gieng es im glücklich schier.
Ambras. liederbuch 138, 37;

der bot, der antwort't schiere:
'er ist gewaltiglich . . .'
des knaben wunderh. 1, 311 *Boxberger.*

c) verstärkt erscheint diese bedeutung des wortes in verbindungen wie gar schier: und starb im sein vater gar schier. *heiligenleben* (1472) 35*; die selben leüt tünd gleich als etwen ein siecher mensch, der dem tod nahet, der selb weisz von keinem schmertzen der kranckheit me zůsagen, er meinet jm gebrest nüt me, so er doch gar schier sterben mūsz. KEISERSBERG *seelenparad.* (1503) 87*; ob du nit bleibst stet in der forcht des herren, gar schier würt umb gekert dein hausz. 114*; das ihnen, ob gott will, gar schier nicht wohlgefallen soll. LUTHER *briefe* 1, 313; die tochter Babel ist, wie eine tenne, wenn man drauff dresschet, es wird jre erndte gar schier komen. *Jerem.* 51, 33;

ich hoff sie komm gar schir.
MURNER *schelmenzunft* 4*;

der jūd der sprach gar schiere:
wiltu gerichte von jm han,
so zeuch mit mir fur den keyser here.
Ambras. liederb. nr. 138, 72.

mhd. vil schiere:

ūf sprane der wirt vil schiere. *Parz.* 83, 7;

die (*freude*) vind ich vil schiere ich weiz wol wā.
WALTHER 115, 10.

du enlediges sie (*die gefangenen*) vil schire.
pass. 16, 53 *Köpke;*

vil schiere ein bote quam gerant.
livland. reimchron. 3032;

so geb om vil schere
eyn schlag ader vyere
vil nāen czue sinem herczen.
altd. schausp. 130, 712 *Mone;*

mnd. des is min tit gekomen wal,
dat ik vil schere sterven sal. *sündenfall* 1883.

harte schiere:

er erbeizte und lief den wurm an
und stuoc in harte schiere tōt. *Iwein* 3863;

harte schiere daz geschach,
daz er mit zuht entwāpent wart. *Parz.* 227, 26;

zweimal ein man begriffen wart
von eime bösen tiere,
daz in ouch harte schiere
beiz unmāzen sēre. *pass.* 321, 10 *Köpke.*

in gleichen zwecke dienen fügungen wie schier und bald:

man seit, swā tugent noch blüeje,
dā snide man der éren fruht
schier und balde mit genuht.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 6401;

das geworbene volck aus Beyerland
zukomme uns
auch schier und bald in unsern nothen.
SOLTAU *volksl.* 1, 461 (*von* 1621);

mhd. schiere unde drāte, drāte unde schiere:

sus wart Jāson ze rāte
daz er schier unde drāte
wolte suochen disen wider.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 7774;

sin rilichez herze guot . .
. . hete an sich gezucket
vil schiere und ouch vil drāte
daz bilde von dem rāte,
den im Schŷron dā leite vür. 6397;

si wolten wider zuo dem sē,
von dem si komen wären ē,
drāt unde schiere entwichen. 33242.

schiere unde gereite:

swaz er gesprach, daz nam ein zil
schier unde vil gereite. 19263.

schiere unde snelleclichen:

schier unde snelleclichen
woltens' in ze helfe stān. 25141.

schiere und in kurzen stunden:

swie des getān niht wære
schier und in kurzen stunden,
man hete si tōt funden
ūf der gebluemten heide. 31733.

solchen verbindungen reihen sich der bedeutung nach superlativische ausdrucke an: aufs schierste, *quam ocyssime, quam maturrime.* STIELER 1787: und e. k. f. g. soll gläuben, dasz wir die wahrheit gesagt haben, und wollens mit latinischer schrift aufs schierst an tag bringen. LUTHER *br.* 1, 321; weiter wollen wir auffs schierst reden, so es not ist. *werke* 2, 80*; solche meine trewe, christliche vermanung bitte ich ehrwirdiger herr, wöllet gütlich annemen, und derselben auffs schirst folge thun, auff das jr gott nicht lenger versucht. 3, 100*; als sie befelh empfiengen an den Silan und Timotheum, das sie auffs schierste zu jm kemen, zogen sie hin. *apostelgesch.* 17, 15; solches schreibe ich dir, und hoffe auffs schirst zu dir zu komen. 1 *Tim.* 3, 14; ich ermane aber zum uberflus, solchs zuthun, auff das ich auffs schierst wider zu euch kome. *Ebr.* 13, 19. *mnd.* mit dem schirsten, *baldmoglichst* SCHILLER-LÜBBEN 4, 76*. des schiersten: dasz alle lacher des schiersten auf des ludimagisters seite waren. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* (1784) 1, 137; allerschierist, *so bald als möglich* SCHM.² 2, 158. *dasselbe meint die fügung* so einer schierest, allerschierest mag, kan, *eigentlich: wie einer am schnellsten, baldesten kann:* er swüre ime .., daz er ime gulde, sô er schieris mochte. *quelle des 13. jahrh. Germania* 17, 347; so sü schiereste möhtent. *d. städtechron.* 8, 83, 27; *mnd.* so er aller schierste mag. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 103*;

(*er*) bereite sich ze Sālerne
sô er schierest mohte. *arm. Heinrich* 1019;

herre, gnāde mir,
ich wilz allez gelten dir,
so ich allerschierste kan. H. V. KNOLLEWIZ 3417;

guot vriunt, laz sliunen dir
und tuo ez, sô du schierste macht.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 6001;

sie solden dā mite gāhen
sô sie schierste mochten. *livl. reimchron.* 10823.

den sinn von 'zunächst' hat dagegen der superlativ in den ausdrücken schierst künftig, *das nach* ADELUNG *der oberdeutschen kanzleisprache angehört, aber auch im mnd. begegnet.* schirstkunftich, -kunftig SCHILLER-LÜBBEN 1, 103*; *ähnlich* schirst darnach kument *tirol. weisth.* 4, 536, 1, *mnd.* schirstkamende SCHILLER-LÜBBEN 4, 103*, *mnd.* schirst kamend DÄHNERT 408*; *dafür ein nebensatz:* von nu unser frawen tag zu lichtmesse, der schierst kumpt, uber zwei ganeze jar. *d. städtechron.* 1, 116, 14; *mnd.* schirstvolgende SCHILLER-LÜBBEN 4, 103*.

d) vergleichend: er ist noch schierer da, *temporius adest.* STIELER 1787. schier *in der folgenden stelle ist wahrscheinlich ungenaue schreibung für die comparativform:* er (*Hippokrates*) spricht daz gar zu vaist leut schir sterbent denn die magern. ORTOLFF V. BAYRLANDT 13*. *auf nachlässiger übersetzung beruht wol:* warum seid ir als schier kommen, denn es ist gewonlich? *bibel von* 1483 31* (2 *Mos.* 2, 18: *cur velocius venistis solito? bei* LUTHER: wie seid jr heute so bald komen?). *gleichzeitige ereignisse bezeichnen fügungen wie:* ich wollte so schier daseyn, als er, *tam levi temporis impensa adesse vellem qua ille.* STIELER 1787. *aus solcher anwendung entwickeln sich verbindungen mit* schier, *die die bedeutung 'so bald als' haben:* als

schiere als: also schiere als er den mund voll genommen. *quelle bei* Frisch 2, 179°;

mir es leit, dat ich dich ie gedroech,
dat ich dich niet te dóde sloech,
als skiere, alse ich dich gewan.
Heinr. v. Veldeke *En.* 1327.

als schiere so:

des ist zwivel dehein,
alsô schiere so er des gert,
ern werdes vür mich gewert. *Iwein* 917;

als schiere so im des tiuvels knecht
sinen ruke kêrte, . .
dô sluoc er in kurzen stunden
im vil manege wunden. 6772.

also schiere do·

also schiere do in ersach
diu eine vrouwe von den drin,
dô kerte si über in
und sach in vligelichen an. 3368.

so schiere daz:

sô schiere daz diu künigin
an dinem vinger daz (*vingerlîn*) ersicht,
so enhât sie dar an zwivel nicht,
ich ensî hie in dem lande.
Heinr. v. Freiberg *Trist.* 4130.

kürzer als schier: als schier ich geleiste ein ding, das ich gelobt habe, so will ich zu ir kumen. *Tristrant und Isalde* 158, 6 *Pfaff;*

als schiere si den kunec sach,
dô kam si vür in unde sprach. *Iwein* 3109.

swie schiere:

doch vorhter des, swie schiere
des wurmes töt ergienge,
daz in daz niht vervienge,
der leu bestüende in zehant. 3853.

den gleichen sinn hat die folgende wendung:

sô ich in nu skierist gesihe.
genesis in den fundgr. 2, 69, 5

(*eigentlich 'wenn ich ihn das nachste mal sehe'*). *dann auch mit dem positiv* schier *in ahnlicher stellung:*

weib als du bittest recht von mir,
soll sein so ich kum wider schir.
und stirb ich als du zweyfel setzt,
der nachst nach mir, dich desz ergetzt.
Schwartzenberg 117°.

sogar der superlativ schierst *ohne weiteren zusatz vermag die conjunctionale bedeutung 'so bald als' anzunehmen:* und schierst mag. Philippus wieder käme, wollten sie ihre meinung zusammentragen und e. cf. g. dieselbe überschicken. Pontanus *in Melanchthons werken* 3, 156 *Bretschneider.*

e) schier — schier, *bald — bald:*

daz her tzoch in der wust entwer
schir auf, schir ab, da hin, da her. Suchenwirt 4, 212;

sie haben nie kein menschen jrren und straffen sehn,
auch nicht, wie man schier dem, schier jem hat recht gegeben.
Haynecc1us *schultenffel* 3, 2.

2) *im sinne von beinahe, fast. fere.* Aventin *werke* 1 (1881), 451, 5, *paene* 6. garnach, *fere,* wenig gefält. Maaler 351°, *fere, ferme, prope, pene, propemodum, proxime.* Stieler 1787. Steinbach 2, 420, *heute noch in volksthümlicher oder archaisierender sprache.*

a) die bedeutungsentwicklung aus 1 *vollzieht sich durch die beziehung eines zeitpunktes auf gewisse allgemeine zeitbestimmungen oder zeitmasze, deren eintritt oder erfullung dieser zeitpunkt nahe steht:* da nam Thobias von der gallen des visches, er salbet die augen seines vaters, und er geduldet es schier ein halbe stund. *bibel von* 1483 236° (*Tob.* 11, 13, *bei* Luther: fast); da sie schier bey sechs stunden gerathschlagt hatten. Frey *gartengesellschaft* (1556) 16°; schier, gar nach umb die sibne, *hora quasi septima.* Maaler 351°; der zähend monat ist schier vorhanden. 351°; es ist schier mittag. *ebenda;* als nun schier die sonne wolt zu gnaden gehen, da kamen sie an den see. *buch der liebe* 180, 3; da es schier tag wolt werden, schleich ich von ferrem dem schiff zu. 203, 4;

sy sprach 'gfatter ich het euch schir
einen halben tag zu sagen dar vone'.
meisterl. fol. 23, *nr.* 213.

schier dreiszig jahre bist du (*mantel*) alt.
Holtei *mantellied.*

b) dann findet das wort in diesem sinne allgemeinere verwendung, indem an anderen maszen oder bestimmungen das geschilderte gemessen wird.

α) mit beziehung auf einen ort, meist bei adverbialen bestimmungen: von dem (*nuszbaum*) hieng ein groszer ast uber das wasser, und senkte sich schier bis auf den flusz hinab. Frey *gartengesellschaft* (1556) 8°; bis schier ubern gürtel hindurch (*durchs wasser*) waten, Kirchhof *mil. disc.* 181;

und auf demselben breiten plan
siht man schier bisz gen Coln hinan.
Albertus *fabeln* 86.

in den folgenden stellen wie 'nahe', örtlich: wie sie schier zum hausz kamen, liesz sie die fraw an einem ort stehen, und lief sie voran zu der Arsina. *buch d. liebe* 183, 1; wie Cnemon schier zu dem dorff Chemim kam, und zu dem Nilo nahet, so sieht er einen alten mann an dem wasser hin unnd hergehen. 188, 4; wie ich schier darbey (*der stadt*) kam, wehet mich ein göttlicher geist an. 190, 1; da sie schier zum dorff kamen, wie die sonn wolt untergehen, sehen sie hin und wieder viel erschlagener todten zerstreuwet ligen. 206, 1; wie er nun schier bey jnen war, daz sie jn kaum hören mochten, fieng er an zu schreyen. 208, 3.

β) mit beziehung auf eine anzahl, eine menge, einen grad, eine grószenbezeichnung überhaupt: habe nun auch schier die gantze bibel verdeutscht. Luther 3, 50°; aber d. Carlstadt zeigt hiemit, das er schier so vil deudsch kan als griechisch. 67°; dann dieses wissen schier alle wirt um und um. Bebel *facet.* (1559) 81°; die bruder . . erschlugen die 1300 Preuszen, welche trunken da waren, schier alle. Hennenberger *preusz. landtafel* (1595) 28; 1423 kurz nach ostern verbrandten zu Dantzk die speicher und schier die ganze lastadien. 70; dorft schier niemands aus (*gehen*). 83; 1526 fiel zu Danzk ein grausamer schnee, schier eines halben mannes hoch. 92; und konte schier keine schatzung erdacht werden, damit er sie nicht plagete. Schütz *beschreib. der lande Preuszen u. s. w.* (1599) 91; die hauptstatte (*Chinas*) sind schier alle auf gleiche weise gestalt. *abentheur von allerhand mineralien u. s. w.* (1656) 62; in der bettler molestien sachen, schlag dz glück was es woll, hat es schier nichts zu schaffen. Schuppius 697; es ist von einem recht vermerckt worden, er seye mit groszer mühe zu kleinen, und schier mit keiner mühe zu groszer reichthumb kommen. 738; es sind schier zwanzig verwundet worden. Stelle 1757; es waren schier zehn metzen (*heminae*). *ebenda;*

dieweil doch jetzt schier jederman,
bett gott den waren schopffer an.
Schwartzenberg 151°,

du hast schier all knecht nausz bissen.
H. Sachs 1, 42, 107 *neudruck;*

die landsknecht waren unverzagt,
sie fielen nausz schier alle tag. Soltau *volksl.* 1, 383;

schier jeder ist bemuhet
in eitler nichtigkeit. Rompler 11;

bei adverbien:

es wird der schade schier geringer nicht geschatzet,
als wie er Evam hat ins grosze leid versetzet.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 11, 22, 5.

denn glaube, Sappho konnte schier
nicht mehr nach Phaon, als nach dir (*schlaf*)
mein schweres augenlied verlangen. Gockingk 2, 86.

bei nur adverbialem ausdrucke: dasz niemer schier ein rechtstag, daran er nicht beklagt, und busz geben must, verliesse. Kirchhof *wendunm.* 35; es bekummeret mich schier als vast als jn. Maaler 351°; schier eben so, als er sich bemühen. Steinbach 2, 420.

c) mit beziehung auf eine art oder beschaffenheit: künig Theuer und die frauen namen daselbs ein ein groszen weiten zipfel herebein in Europa, so sich von süden in das mer, von nord in obgenant sê streckt und schir ein insel ist. Aventin *chron.* 1, 147, 22 *Lexer;* die viertägigen fieber seind schir einerlei. Knüffner *Celsus* 26°; so etwas seltsams, ja schir ungleüblichs fürgetragen wird. Franck *weltbuch vorr.;* davon habe ich viel im Bonaventura gelesen, aber er hat mich schier taub gemacht. Luther *tischr.* (1568) 2°; darüber habe ich mich schier zum narren und fantasten gemacht. H. Jul. v. Braunschweig 37, 75 (*Susanna* 1, 3) *Holland;* von dieser stadt (*Babylon*) sagt Orosius, dasz sie entweder von menschen händen erbaut, oder durch menschliche macht hätte können zerstöret werden, das sei den leuten schier eben unglaublich vorkommen. *abentheur von allerhand mineralien u. s. w.* (1656) 81; es ist ein übermenschliche, und schier göttliche sach, entweders ein schuldner zu seyn, oder ein schuldner machen. Schuppius 701; Cedrenus und Zonaras, welche . . von seinem tode schier mit einer feder schreiben. A. Gryphius (1698) 1, 3; nachdem die gräfin sich wegen des namens Banise verblümt, und wegen des fürstlichen sitzes schier offentlich, in fürstlicher gegenwart lustig gemacht . . hatte. Hippel 8, 37;

weil nun unmöglich schier, wer reim-gedichte liebet,
dasz der nicht auch zugleich die stimm-kunst etwas übet.
ROMPLER 114;

hett' ich doch schier sicherlich geglaubet,
dasz deiner gegenwahrt ich nimmermehr beraubet
in Holstein wurde sein. RIST *Parn.* (1668) 680.

schier wie: h haben die alten Teutschen oft und dick praucht, hart auf das gröbest tief vom hals auszgesprochen schir wie jetzo das ch und die juden ir herts h. AVENTIN *chron.* 1, 26, 23;

statt lorbeerbäume wollen wir
dort rebenstöcke pflanzen,
und rings um volle tonnen, schier
wie die bacchanten tanzen. BÜRGER 117*;

Kypris hat er zuerst am handgelenke verwundet,
und dann, schier wie ein gott, auch gegen mich (*Apollo*) sich empöret. 226*;

es geht ihm schier wie meinem täubchen. GÖCKINGK 1, 144;

es (*das schloss*) liegt vor mir,
zu sagen schier,
wie kühler thau. *des knaben wunderh.* 1, 185 *Boxberger.*

d) mit beziehung auf einen zustand, eine handlung, ein ereignis, für dessen eintritt die bedingungen nahezu vollständig erfüllt sind: Ctesipho hat mich armen und die psaltriam schier mit fäusten ze tod geschlagen. *Terentius deutsch* (1499) 3; es ist nach (*noch*) eins dz best schir vergessen. KEISERSBERG *sunden des mundes* 41*; ich aber hette schier gestrauchelt mit meinen fuszen. *ps.* 73, 2; ich habe mich schier zu tod geeivert, das meine widersacher deiner wort vergessen. 119, 139; ah weh mir, ich mus schier vergehen, fur dem würgen. *Jer.* 4, 31; ich hab schier meine augen ausgeweinet. *klagel. Jer.* 2, 11; *im bilde:* damit er mir das licht schier ausgewehet. LUTHER *br.* 5, 155; auff die von der sunnen geheytzten und schier entzündten steyn. FRANCK *weltbuch* 14*; glaube schier dasz ein betrug dahinder verborgen lig. *buch der liebe* 256*; da zucket der starcke riesz die stählin stangen, und schluge Goffroy so gar starck und mächtig auff seinen helm, dasz Goffroy schier von dem thon und schall desz schlagens entaubt war. 274*; auff dasz die leut an der schrifft nicht erwürgen, wie dem hauren schier geschehen wär, der eyn calender für coriander frasz. FISCHART *bienenk.* 39*; und sonderlich als dann wan andere leut in der fasznacht auszgeroset haben, so fangen sie (*die pfaffen*) das fasznachtspiel erst in der fasten an, das es eym schier die andacht zerstören solt. 140*; dieser anblick wirkte so wundersam auf den lauschenden berggeist, dasz er schier seiner geistigen natur und eigenschaft vergasz. MUSÄUS *volksm.* 1, 7 *Hempel;* ja, und das hätt' ich schier vergessen, sie (*die frauen*) hatten auch ein paar salamander bei sich. WIELAND 11, 315; der junker war vor freuden schier auszer sich J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* 2, 178; das kocht alles als wenn kein wasser in der nähe wäre, es verbrennt schier. GÖTHE 11, 99; alle tage erliege ich schier der versuchung wieder zu ihnen zu kommen. GÖTHE *an Schiller im briefwechsel beider*[4] 484;

ja äsz ich also gern,
die kelber hor ich rörn,
dasz ich von hunger schier lig tod. *fastn. sp.* 436, 19;

zart fraw, des het ich schier gelacht.
H. SACHS 1, 3, 91 *neudruck;*

mein herr, ich hab ein alten man,
der eyffert umb mich tag und nacht,
hat mich schier in die schwintsucht bracht.
14, 235, 25 *Keller-Götze;*

es kumpt das wunderthier
und helt mit seiner brust, das meer bedecket schier.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 11, 34, 8;

wie eine schwartze wolck, aus einem thal auffsteiget,
und sich gar weit ausbreit, wie eine finstre nacht,
in alle welt, und schier den tag zu nichte macht. 34, 5;

wer stieg auf jeden baum und kroch durch jeden strauch,
und brach sich um deinetwillen wohl zehnmal schier das genicke? WIELAND 4, 183 (*n. Amadis* 8, 16);

zwar, glauben kann ichs nicht—und doch besorg' ich schier—
10, 344;

der, wann dem schmerz schier die maschin' (*der körper*) erlieget,
durch schlaue nüchternheit den lebensfeind betrieget.
GOTTER 1, 283;

nun hauch' ich meine seele schier
erseufzend in die winde. BÜRGER 7*;

(*er*) wollte schier vergehen
vor wundersüszen wehen. 55*;

o der bübinn (*Fortuna*)! über ihren ranken
gehn mir sprache schier und athem aus. 58*;

statt, schattenwegen,
wie dichter pflegen,
still nachzugehn, . .
musz ich vor hitze
nun schier vergehn. STAMFORD *bei* GÖCKINGK 1, 271;

den unsterblichen gleichet sie (*Helena*) schier an schoner geberde. STOLBERG 11, 98;

zerbrach einmal eine schöne schal'
und wollte schier verzweifeln. GOTHE 5, 233;

was wir erwarten müssen,
das fürchten wir und möchten schier verzweifeln. 9, 115;

(*ich*) sehe, dasz wir nichts wissen können!
das will mir schier das herz verbrennen. 12, 29,

sinn und verstand verlier ich schier,
seh ich den junker Satan wieder hier! 127;

weit herum ist in der ganzen aue
keine feder mehr, keine klaue,
dasz wir für hunger und elend schier
nagen müssen die eignen knochen.
SCHILLER *Wallensteins lager* 1;

wie des herzens kühner schlag
schier den panzer durchgebrochen!
UHLAND (1864) 253;

so still die nacht, man hört des herzens klopfen,
und schier den thau vom himmel niedertropfen,
und schier den mondstrahl auf das wasser fallen,
und schier das trauerlied der zeit verhallen.
LENAU *Faust* 157.

e) sprichwörtliche wendungen: schier geschuhet nimmermehr. PETRI Ss 3*; schier hat nie keinen hasen erjagt. MOSCHEROSCH *bei* WANDER 4, 162.

3) *in allen unter* 2 *gehörigen fällen bezeichnet das mit* schier *verbundene eine steigerung gegenüber dem, was beschrieben werden soll. das mag der anlasz gewesen sein zur herausbildung des gebrauchs im sinne von 'gar, vollends', von dem aus das wort dann zu der bedeutung 'wol' im weiteren sinne und zum bloszen füllwort herabsinkt. vielleicht ist hier übrigens das folgende* schier, *rein, von einflusz gewesen:*

stosz ich schier an stein und stok,
reisze wams und überrok,
ach dasz gott erbarme! SCHILLER 1, 310;

und liesz ich dich in kupfer, schier
von Bausen selber, stechen:
hilft dir es etwas, wenn von dir
die leut' ein weilchen sprechen?
GÖCKINGK *bei* BÜRGER 39*;

es ist schon . . .
ein schlimmes zeichen,
kann uns der ton
der flöte, schier
nicht mehr erweichen. GOCKINGK 1, 310;

das leicht errungene
das widert mir,
nur das erzwungene
ergötzt mich schier. GOTHE 41, 237.

als schier — als, *ebenso — wie:* wann es tut not, daz sie (*die feuerpfeile*) nit in anderer leut hant chomen als schir der feint als der freunt. *d. städtechron.* 2, 290, 29. so schier — wie in *gleicher bedeutung:* die lieb ist blind, fellet so schier auff einen kuedreck als auff ein lilienblatt. LUTHER 4, 133*; gleich wie die liebe sonne, nicht davon beschmitzet noch unrein wird, das sie so schier scheinet, auff einen kot und unflat, als auff gold. 6, 300 (297*).

SCHIER, *adj. glänzend, glatt, lauter, ganz, ein von den Norddeutschen in nd. form herübergenommenes wort, dessen eigentlich hochd. entsprechung lange verschwunden ist, vgl.* scheir *theil* 8, *sp.* 2462. schier, *clarus, sine fece* SCHOTTEL 1398, schieren, *a* scheuren, *purgare, clarefacere; unde* schier, *adj. clarus, sine fece! sed haec raro occurrunt* STIELER 1768, *von* ADELUNG *als vorwiegend nd. bezeichnet. vergl. auszer den unter* scheir *angeführten idiotiken noch* DÄHNERT 408*. DANNEIL 186*. WOESTE 229*. *brem. wb. suppl.* 286. KEHREIN 1, 342. VILMAR 350. LIESENBERG 191.

1) *glänzend, hell, durchsichtig, weisz:* en schier lasz-gaarn, *ein lachsnetz mit weiten maschen. brem. wb.* 4, 659; schiere eier, *durchsichtige, nicht durch bebrütung oder fäulnis getrübte* SCHÜTZE 4, 41. KLEEMANN 18*, schires wasser, *klares* VILMAR 350, schire melke WOESTE 229*; *von reiner wäsche, von weiszen zähnen* SCHAMBACH 181*;

wie feigensaft die weisze schiere milch
im hui, da sie kaum umgeruttelt wird,
gerinnen macht. BÜRGER 169*.

en'n wat in de schêren têne lachen, *einem ins gesicht lachen* SCHAMBACH 184*; de herrn lachenna in de schêren zähn. PRÖHLE *Harzsagen* 1, 82;

als die götter aus dem chaos
buken diese welt, die nicht'ge,
sah sie aus wie ein gebäck,
das sich durfte sehen lassen,
rund und glänzend, braun und schier.
IMMERMANN 12, 88 *Boxberger.*

2) *glatt:* en schier fell, ene schire huud, *glatte haut ohne runzeln oder flecken, eigentlich glanzende. brem. wb.* 4, 660. Dähnert 408°. Danneil 186°; schir von gesigt Dähnert 408°. een schiren keerl, *mit glattem gesicht. brem. wb.* 4, 660; schiersnut, *mensch mit glattem gesicht.* Schütze 4, 41, schiersnutige deern *ebenda;* de hare schier maken, *glatt machen, auskämmen. brem. wb. suppl.* 286, schier papier Schütze 4, 41, en schier bred, *ein glatt gehobeltes. ebenda. brem. wb.* 4, 660, schier holt, *holz ohne aste und knorren. ebenda.* Schütze 4, 42. Danneil 186°, schieres holz Jacobsson 3, 589°. Frischbier 2, 275°. *unsinnlich, in adverbialer fugung:* so glatt und schier geht's in diesem leben nicht ab. Stürz 1, 248.

3) *unvermischt, lauter, nichts als:* schieres korn Campe, schierer hafer Adelung. Frischbier 2, 275°, schieres gold Liesenberg 194, schier spekk, *woran nichts fleischichtes ist. brem. wb.* 4, 659. Schütze 4, 42. Danneil 186°, schiere knochen, *ohne fleisch* Frischbier 2, 275°, schier fleesk, *ohne haut und knochen. brem. wb.* 2, 659. Dähnert 408°. Schütze 4, 42, schieres fleisch Frischbier 2, 275°, he itt schiere botter, *blosze butter, ungemischt* Schütze 2, 42. *adverbial:* der hafer steht recht schier, *ist nicht mit unkraut durchwachsen. unsinnlich:* dat is dat schire podager, *nichts als podagra.* Dähnert 408°; diese geschichte krankt .. an geflissentlicher änderung. die ist schieres verderben. Niebuhr *röm. gesch.*⁴ 1, 260; Valeria, die offenbar durch eine schiere erfindung .. als urheberin des raths dargestellt wird. 2, 116.

4) *im sinne von 'fertig' in wendungen wie:* he is'r al mit schier, *ist schon damit zu ende. brem. wb. suppl.* 286. *adverbial wie ganz, gar, völlig. ebenda.* Schütze 4, 42, schier uut, *durchaus brem. wb.* 4, 659 (*Stade*). Schütze 2, 42. *vgl.* 3 *des vorigen.*

5) *substantiviert, in der bedeutung 'glänzendes weisz'* (*vgl.* 1):

die zwier-gewelbte brust (*der Venus*)
war durch ein klares schier, mit angezündter lust
gar lieblich anzusehn. Neumark *lustw.* 156.

über die anwendung im sinne von 'weiszes oder durchsichtiges tuch' vgl. scheir *theil* 8, *sp.* 2462.

SCHIER, *f. bewirtung, freundliche aufnahme, in älterer sprache, aus franz.* chère Frisch 2, 170° (*mit belegen aus einer quelle des* 15. *jahrh. bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 726). *vgl. die franz. sein sollenden worte:*

foty gran schyer, e bolli schier. Brant *narrensch.* 72, 73.

s. auch belletschier *theil* 1, *sp.* 1453, geschirr *und* zier.

SCHIER, *adv. seitwärts, von der seite, im nassauischen:* er sah mich so schier an. Schmidt 183. Kehrein 1, 345. *vielleicht mit* scheren *verwandt.*

SCHIERBÜTTE, *f. ein bei der vitriolsiederei gebräuchliches gefäsz, in dem die sogenannte wilde lauge sich klären musz.* Jacobsson 3, 589°. *vgl.* schieren, *klar machen.*

SCHIEREN, *verb., nebenform zu* scheren, *s. dieses theil* 8, *sp.* 2569 *u. folgende, besonders* 2576.

SCHIEREN, *verb., nebenform zu* schüren, *s. dieses.*

SCHIEREN, *verb., nebenform zu* schirren, *s. dieses.*

SCHIEREN, *verb.,* schier, *hell, klar, rein machen, ein in der haushaltungssprache Norddeutschlands übliches, eigentlich nd. wort, clarefacere, purgare* Schottel 1398. Stieler 1768, *mnd.* schiren Schiller-Lübben 4, 103°. *von saucen u. dgl., durchrühren, eben rühren* Schütze 4, 42, eier schiren, *vor das licht halten, um zu sehen, ob sie klar sind. brem. wb.* 4, 661. Dähnert 409°. ten Doornkaat Koolman 3, 127°, 'n swin schiren, *genau besichtigen und untersuchen, ob es rein ist und keine finnen hat. ebenda.* se moot alle lüde dör schiren, *genau mustern. brem. wb.* 4, 661; de het em recht dörschiret, *von oben bis unten besehen.* Dähnert 409°, *mnd. auch im bildlichen sinne von 'ausgleichen' und in intransitivem gebrauche wie 'klar werden, sich abklären'.* Schiller-Lübben 4, 103°.

SCHIERFEN, *verb., eine ähnliche lautmalende bildung wie* zirpen, *frilinnire, gleicher bedeutung, vgl.* tschirpen, zirpen. Stieler 2619 *und* schirib, tschirib, *der spatz, in der Zips.* Schröer 257°: aber so die spatzen darauf (*auf dem hause*) schierfen oder ihre nest machen, das ist ein zeichen eins guten welters. *spinnrockens evang.* (1568) C4°.

SCHIERHAMMER, *m. ein hammer zum ausgleichen der unebenheiten und beulen in messing-geschirren.* Jacobsson 3, 589°, *schlichthammer* Karmarsch-Heeren 7³, 597. *vgl.* schier *hell* 2.

SCHIERHEIT, *f. das* schier, *glänzend, glatt, lauter sein.* Campe *unter* schier, *nd.* schierigheid, *reinlichkeit, sauberkeit, auch richtigkeit, ordnung.* ten Doornkaat Koolman 3, 128°.

SCHIERIG, *adj., schweiz. dumm, rappelköpfisch, grob, unverschämt:* du schierige strolch, du donnersschierige kerl. Stalder 2, 317. *hessisch ist* ausschirig *und* unschirig *mürrisch, streitbar.* Pfister 250. *diese bildungen hängen wol mit* scheren *zusammen.*

SCHIERKASTEN, *m., nd.* schirkasten, *ein mit bohlen ausgesetzter raum an einem fliesenden wasser, in dem das wasser sich abklären musz, bevor es durch die röhren in die brunnen geleitet wird.* Danneil 186°. *vgl.* schierbütte.

SCHIERL, *m. eine gesteinart, s.* schörl.

SCHIERLAKEN, *n., im älteren nd. feine leinwand zu bettüberzügen u. s. w.* Schiller-Lübben 4, 103°. *vgl.* schier *glanzend* 1.

SCHIERLING, *m. conium maculatum, cicuta virosa, aethusa cynapium, frühnhd.* schirling, scherling, schärling, scherlich, schering, *cicuta* Dief. 117°. 118°; das kraut schürling oder wundscherling. *wiszbad. wisenbrünlein* 119; *mhd.* scherlinc Lexer *mhd. handwb.* 2, 709, *ahd.* sceriling, scherilinch, schereline, scereling, scerelino, scerline, serlich Graff 6, 534, *daneben* scerning *ebenda und* 551, skerne, scherne, scarnin 551, *mndl.* scherlinck Kilian, *nndl.* scheerling, *f. die ältere historisch berechtigte form* scherling *begegnet mundartlich auch heute noch auf nd. sprachgebiet. s.* scheerling 1 *oben theil* 8, *sp.* 2589. *der von* Adelung *ausgesprochenen annahme einer etymologischen verwandtschaft mit* scheren (*wegen der gekerbten, eingeschnittenen blatter*) *stehen die älteren formen* skerne, skerning *entgegen, die augenscheinlich gleicher wurzel wie* schierling *sind. mehr wahrscheinlichkeit hat die von* Graff 6, 530 *aufgestellte vermutung eines zusammenhangs mit* scharn, *mist, unrat* (*vgl.* scharnbulle *oben th.* 8, *sp.* 2212), *wonach die pflanze von ihren gewöhnlichen standorten den namen erhalten hat. für das gleichbedeutende nd.* scharnpipe *nimmt auch* Adelung *diese entstehung an. die formen* scherling, scherning *lassen sich damit in einklang bringen, wenn man als ihre grundform* skerniling *ansetzt.*

Bedeutung und gebrauch. Tabernaemontanus *gibt drei arten von* schierling *an,* 1) schierling, *cicuta,* 2) stinkend schierling, *cicutaria foetida,* 3) wasserschierling, *cicutaria palustris.* (1664) 1170. *in neuerer zeit unterscheidet man* 1) *den* gemeinen *oder* gefleckten schierling, *auch schlechthin* schierling *genannt, conium maculatum* Nemnich 1, 1138 (*die cicuta des* Tabernaem.), 2) *den* wasserschierling, *cicuta virosa* Nemnich 1, 1010 (*cic. palustris bei* Tabernaem.), 3) *den* kleinen *oder* gartenschierling, *aethusa cynapium, landschaftlich auch* schierling *schlechthin genannt.* Frischbier 2, 270° (*bei* Tabernaem. gleisz *oder* hundspeterlein 272 H). *diese drei pflanzenarten werden in älterer zeit auch alle als cicuta bezeichnet, und zwar heiszt zur unterscheidung* 1) *cicuta major,* 2) *cicuta aquatica,* 3) *cicuta minor* Nemnich *in den folgenden belegen ist jedenfalls meist cicuta virosa gemeint:* Dioscorides schreibt, der schierling werde auch under das tödtliche gifft gerechnet, dann er sey tödtlich von wegen seiner kälte. Tabernaemont. (1664) 1171 C; kräuter so im majo bluhen: bittonien, müllenblumlein .. schierling. Schnurr (1690) 200; *im vergleich:*

mich schüttelt's jetzt, doch so nur, wie der wind
den schierling schuttelt, der in blüte stoht,
dann fallt der schmuck zu boden, und er sieht
im sumpf, an dem er wachs't, sein wahres bild.
Hebbel (1891) 1, 239.

in bildern: ihn (*den psychologen*) überrascht es nun nicht mehr, in dem nämlichen beete, wo sonst überall heilsame kräuter bluhen, auch den giftigen schierling gedeihen zu sehen, weisheit und thorheit, laster und tugend in einer wiege beisammen zu finden. Schiller 4, 64;

swâ sô dag wip ir wipheit
unde ir herze von ir leit
und herzet sich mit manne,
dâ honeget diu tanne,
dâ balsamet der scherline. *Tristan* 451, 29 *Haszmann.*

schierling *für* schierlingssaft: gemelter saamen (*ameisensamen*) zu pulver gestoszen, und ein quintlein mit warmem wein getruncken .. thut gewaltigen widerstand der vergifftung und schädlichkeit des eingenommenen schirlings. Tabernaemont. (1664) 295 F; entweder man stürzte ihn (*den verbrecher*) in einen schlund, auch in das meer hinunter, oder man richtete ihn mit dem schwerd hin, oder gab ihm schierling zu trinken. Schiller 9, 172; *im bilde:*

du hast als gift'gen schierling sie gebraucht,
um deine feinde grimmig zu verderben.
Grillparzer 3, 231.

SCHIERLINGKRAUT, *n. die pflanze schierling:* wermuth in wein gesotten und getruncken hilfft denen die grünen

coriander, schirlingkraut, wolffwurtz, flöhkraut oder psilliensamen gessen haben. TABERNAEMONT. (1664) 5 F.

SCHIERLINGSBECHER, *m. giftbecher, mit schierlingssaft gefüllt, wie ihn Sokrates leerte.* CAMPE.

SCHIERLINGSBLATT, *n. blatt des schierlings.* CAMPE *unter* schierling.

SCHIERLINGSFARBE, *f. gedimpfte, unangenehme farbe:* wenn ich vor dem bilde des falschen mannes (*Heinrichs IV. von England*) stand, den Scheffer so treu gemalt, dem er mit seinen schierlingsfarben sogar die vierzehn falschen eide ins gesicht hinein gemalt, dann durchfrostelte mich der gedanke: wem gilt wohl seine neueste mischung in London? H. HEINE 4, 29 *Elster.*

SCHIERLINGSGIFT, *n. gift des schierlings.* CAMPE. *im bilde:*

du bist kein thier, denn das ist wahr;
kein wolf, kein drach', kein stein, kein schierlingsgift:
ein teufel bist du. GRILLPARZER 7, 9 *Sauer.*

SCHIERLINGSREIHERSCHNABEL, *m. die pflanze erodium cicutarium.* OKEN 3, 1171.

SCHIERLINGSSAFT, *m. saft des schierlings* CAMPE: von dem schierlingsafft. TABERNAEMONT. (1664) 1171 D.

SCHIERLINGSSAME, *m. same des schierlings.* CAMPE *unter* schierling.

SCHIERLINGSSTAUDE, *f., im bilde:* ein weiberkusz ist für den mann eine schierlingsstaude in einer kräutersuppe. VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 3^2, 349.

SCHIERLINGSSTENGEL, *m. stengel des schierlings.* CAMPE *unter* schierling.

SCHIERLINGSTANNE, *f. pinus americana.* NEMNICH.

SCHIERLINGSTRANK, *m. aus schierlingssaft bestehender trank.* CAMPE. *in bildlichen wendungen:*

o der gedanke
macht meinen wein
zum schierlingstranke. GÖCKINGK 1, 260;

spricht so
der grosze mensch . . .
der bei Europas allgemeinem taumel
noch aufrecht stand — den gift'gen schierlingstrank
des pfaffenthums, von welchem schon das zweite
jahrtausend sich im schwindel dreht, beherzt
vom munde stiesz. SCHILLER *don karlos* 1, 2.

SCHIERLINGSWURZ, *f. schierling oder wurzel des schierlings:*

schierlingswurz aus finsterm grund. *Macbeth* 4, 1.

SCHIERNAGEL, *m. ein starker, gebogener nagel auf dem dicken ende der deichsel, worauf die sprengwage befestigt wird.* JACOBSSON 1, 155*.

SCHIERTUCH, *n. durchsichtiges, lose gewebtes tuch.* CAMPE, *eigentlich nd.* (*vgl.* schier, *glänzend* 1), *mnd.* schir-, schirendôk SCHILLER-LÜBBEN 4, 102*, *nnd.* schierdook *brem. wb.* 4, 660. DÄHNERT 408*. SCHÜTZE 4, 41. *auch das hessische* schirreduech, schirrdôch, schirrdouch, *grobe schürze, gehört wol hierher.* PFISTER 250: (*der weber*) macht leinwad und klein schier (kammer) tuch. DOCEMIUS *sprachenthür des Comenius* (1648) 500.

SCHIESZ, SCHIESZEN, *m., vgl.* schiesze *und* schieszer.

1) *giebel, eigentlich wol der hervorspringende theil, zu* schieszen. *ahd. als starkes masc., dat.* scioze *fronte, abside (subadversa)* GRAFF 6, 562, *mhd.* schiez, schieze, *schwaches masc., giebelseite eines gebäudes* LEXER *handwb.* 2, 726 *f., ebenso noch im ältern nhd. bair.* der schiesz, *auch* der schieszen, der schieszer, die schieszen, das geschiesz *und* der schusz *giebelseite als gegensatz der dachseite* SCHM. 2, 478. schieszen, *schwaches m., hie und da starkes m.* BIRLINGER 394*, *vgl. auch cimbr.* schiza, schizza *oberer raum im hause cimbr. wb.* 228*. *so auch:* gibel, gebel, *sax.* gipfel, gippel, wipfel, schieszen, *altitudo, fastigium, jugum, cacumen, culmen, summitas.* HENISCH 1613, 50;

dar über (*über die fenster*) von topâzen stiez.
dêswâr, ein vil richer schiez.
HEINR. V. TÜRLIN *krone* 15770.

an den seitenflächen der zweispitzigen bischofsmütze:

ûf sinem houpte sach man schinen
ein imfel mit zwein schiezen.
Servat. 581 (*zeitschr. f. d. alterth.* 5, 95).

der umbgeende orzaiger, den wir vorn an den schieszen (*einer kirche*) gemacht. *quelle bei* SCHM. 2, 478; dises haus hat einen gemauerten schieszen gehept, darauf ist gewesen ein storgennest. *quelle bei* BIRLINGER 394*.

2) der schiesz *von einer schnellen bewegung* (*vgl.* schieszen 1): wir wissen auch, dasz er (*der strahl*) musz gehn boden fallen, wir wissen seine stercke seines schieszes, und wissen, was

er trifft, dasz ers zerbricht unnd verbrennt: wir wissen aber nicht wohin er schieszen will. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 363 A.

3) *besonderheiten: a) leibesöffnung* HÜGEL 136*. *b) penis* NEMNICH (*rotwelsch*). *c) die jährige rossnessel, stachys annua* PRITZEL-JESSEN, NEMNICH *schreibt dafür* schieszt.

SCHIESZAMPFER, *m. die sauerste ampferart, rumex acetosella, auch* sauerampfer, schafampfer NEMNICH.

SCHIESZANGEL, *f., auch* schuszangel, schottangel, *eine art angel, die zum hechtfange verwendet wird,* s. KRÜNITZ 22, 587.

SCHIESZBAR, *adj. was geschossen werden kann, sich in schuszweite befindet; dazu* schieszbarkeit, *f.* CAMPE.

SCHIESZBAUM, *m.:* auch wie man für alle stedte schiesbeum machen, sich nach vogel abzuschieszen, umb kleinot uben solte. HENNEBERG *landtafel* 292.

SCHIESZBAUMWOLLE, *f. nitrocellulose, ein explosivstoff, der durch behandlung von baumwolle mit einer mischung von salpeter- und schwefelsäure gewonnen wird,* s. KARMARSCH-HEEREN ^{3} 3, 337.

SCHIESZBAUMWOLLPAPIER, *n. ein aus schieszbaumwollehaltigem zeuge hergestelltes explosives papier.* KARMASCH-HEEREN ^{3} 3, 597.

SCHIESZBEDARF, *m. was zum schieszen nötig ist, wie pulver und blei, munition.* CAMPE.

SCHIESZBEERE, *f. bezeichnung mehrerer beerenarten, vgl.* scheiszbeere, *rhamnus frangula und cathartica, prunus padus, lonicera xylosteum, viburnum lantana und opulus.* NEMNICH, *cornus sanguinea, polygonum vulgare* PRITZEL-JESSEN: vom calinichen, oder roth-hellen schiesz-beeren. DÖBEL 3, 29; von knitschel-beeren, auch schiesz-beeren, oder grünem faulbaum. 30.

SCHIESZBEERHOLZ, *n. holz des strauches, der die schieszbeere trägt* CAMPE, *rhamnus frangula* HÖFER 3, 84; schieszbeerholtz *unter den buschhölzern genannt* HOHBERG 3, 2, 334*, *vgl.* EGGERS 2, 769 *ff.*; vom schieszbeeren-holtze, und zwar erstlich vom spüll-baume (*unter den 'laub-busch-hölzern'*). DÖBEL 3, 29.

SCHIESZBEIN, *n.: sagittale,* das schyeszbeyn. GERSDORF *wundarzn.* 98*; die zung . . hat .ix. musculos die do kummen von dem schiesszbeyn und von dem beyn lauda genannt. 6*.

SCHIESZBLATT, *n. zielscheibe:* ja diesz ist der zweck, das maal, schieszblatt und zil, darnach alle gute catholische christen jre pfeil und augengemerck richten müssen. FISCHART *bienenk.* 50*.

SCHIESZBLECH, *n., auch* schieszstück, *beim steinsprengen ein eisenblech, welches zwischen die spreizen und schieszpflöcke gelegt wird, damit die ersteren nicht spalten.* JACOBSSON 3, 580*.

SCHIESZBOGEN, *m. armbrust* SPIESZ 211: dasz er eben so einen köstlichen hut, sammt einem merkwürdigen schieszbogen wieder herbei schaffe. TIECK *novellenkr.* 4, 326.

SCHIESZBOGENLEIM, *m. leim der Lappländer, aus den fellen von barschen bereitet.* JACOBSSON 7, 207*, *vgl.* 6, 442*.

SCHIESZBOLZEN, *m. eiserner bolzen, wie sie im seekriege aus kanonen geschossen werden, um das tauwerk der feindlichen schiffe zu zerreiszen.* JACOBSSON 3, 589*.

SCHIESZBRETT, *n. an bauernhäusern die bretter, welche die giebelflächen* (*s.* schiesz) *oberhalb der gemauerten wände bis zum dachrande bekleiden.* SCHM. 2, 478.

SCHIESZBRIEF, *m. einladung zum freischieszen.* SCHMID 462 (*vom jahre* 1477).

SCHIESZBÜCHSE, *f. bombarda* STIELER 258; schieszbüchs *bombarda voc. tedesco von* 1424, 23 *bei* SCHM. 1, 199.

SCHIESZE, *f.* 1) *bei den bäckern ein flaches brett, um das brod in den ofen zu schieben* (*vgl.* schieszen *verb.* II, 7, *a*) ADELUNG (*verwandt mit nd.* schute *spaten, grabscheit? vgl. nd. korrespondenzblatt* 9, 14).

2) *schieszgewehr* SCHMID 462, *nd. dafür* scheit, *n.* SCHAMBACH 181*. MI 75*. *in folgender stelle ist vielleicht* schiesz, *m. anzusetzen:* heut zu tage sind die pulver-schiesze und feuer-künste so hoch gestiegen, dasz es fast nicht zu beschreiben. WIEDEMANN *gefang. märz* 41 (*vgl.* schiesz).

3) *besonderheiten:* die schiesz (*am Rhein*), *auslegetisch im kaufladen;* die schieszen, *schütze des webers;* die sternschieszen, *sternschnuppe* SCHM. 2, 478.

SCHIESZEN, *m., s.* schiesz 1.

SCHIESZEN, *verb. sich oder etwas schnell fortbewegen, hervorspringen, fortschnellen, geschosse schleudern. ein gemeingermanisches wort, das sich vielleicht mit sanskr.* skund '*hervorspringen*' (*und lat.* cauda?) *zusammenstellen läszt, vergl.* KLUGE ^{5} 322*. FRANCK 847. *dasz diese bedeutung die ursprüngliche ist, zeigen*

die ableitungen schosz (*goth.* skauts *zipfel*), schiesz, schutz, *s. das.; die intransitive bedeutung der schnellen fortbewegung liegt auch zu grunde in altn.* skjótr, *ags.* sceót '*schnell*', *und ableitungen wie altn.* skjótr *pferd, schwed.* skjuts *vorspann, postpferd, ags.* sceóta *forelle, vgl. zeitschr. f. d. phil.* 4, 143. *das verbum selbst ist goth. nicht belegt; altn.* skjóta, *schwed.* skjuta, *dan.* skyde; *ags.* sceótan, *mittelengl.* scheten, *neuengl. durch schwaches* shoot *verdrängt, das ags.* scotian, *mittelengl.* schotien, shotien *fortsetzt, vgl. zeitschr. f. d. phil.* 5, 54 *und* Saeat 549ᵇ, *altfries.* skiata, schiata, *neufries.* sjietten, skiete, schitten, sgiote, schiot, skiit ten Doornkaat Koolman 3, 117ᵃ. Richthofen 1029ᵇ *f.*, schäjath (*Wursten*) *nd. korrespondenzbl.* 11, 36, *altnfr.* skietan, *mnl. holl.* schieten, *mnd.* scheten, *ahd.* sciozan, *mhd.* schiezen, *vgl. auch* Grimm *gramm.* 1, 1026. 2, 20. *die form bietet auch in neuerer zeit wenig abweichungen: jaculari hd.* schyeszen *sim.* schissen, schijssen, *nd.* scheten, schieten Dief. *gloss.* 282ᵃ; schiessen mit dem pogen, scheyssen *nov. gl.* 207ᵃ; *sagittare* schieszen, schissen *sim. nd.* schitten, scheten *gl.* 507ᵇ, schieten *nov. gl.* 324ᵃ. *die flexion ist überall die starke: ahd.* sciuzu -scôz -scuzzun -giscozzan; *mhd.* schiuze -schôz- schuzzen -geschozzen; *nhd. ursprünglich* ich schiesze, du scheuszest, er scheuszt, ich schosz, wir schossen, geschossen. *diese formen sind im ältern nhd. durchaus die herrschenden, noch bei* Schottel 593ᵃ *ausschlieszlich aufgeführt.* Frisch 2, 179ᵃ *dagegen kennt daneben* du schieszest, er schieszet, *ebenso* Steinbach 2, 496: du schiszst *vel* scheuszst, er schiszt *vel* scheuszt, *und schon* Stieler 1709 *f.* du schieszest, *et* scheuszest, er schieszet, *et* scheuszt *in den bedeutungen* '*fruticari, pullulare, germinare*' *und* '*jaculari tela*', *während er im sinne* '*munerare, dare*' *u. s. w.* 1788 *nur die heutigen formen kennt.* Gottsched *führt* 332 *noch* scheuszt *auf, bemerkt aber, dasz man in Mahren* '*zwar diese alte und gute art noch kennet, und nicht verwirft; aber doch im gemeinen gebrauche nicht mehr beobachtet*', *sondern* '*wegen der zweideutigkeit*' *lieber* du schiesest, er schieszt, schiesz! *sagt, s. s.* 345. Adelung *kennt die alten formen nur noch als oberdeutsch. belege aus der litteratur:* wer lux schoiszt oder otter lacht. *tirol. weisth.* 1, 106, 7; item, welcher ain armbrost spant und scheust, trift er, so ist er nach dem schaden ze richten, scheust er aber und trift nicht *u. s. w.* 3, 5, 14 *f.*; hiezwischen aber het der Erlkom sein bogen ufzogen, scheust uf in ab. *Zimm. chron.*² 4, 127, 13 *Barack;*

gleich wie das wasser scheust. Opitz 1, 131.

dafur scheist: stehe an ein ort, da niemand hinscheist, so bist du sicher. *Simpl.* 2, 191, 11 *Kurz. die formen des prät. stehen im allgemeinen fest, zuweilen noch das alte* schussen *im plur.:* zuletst ... schussen sie so lang mit vergiften pfeilen nach im. *Zimm. chron.*² 1, 218, 27 *Barack;* do schussen sie under dieselbigen, das deren drei sampt den pferdten uf der walstatt bliben. 3, 291, 28; *selten begegnen im sing. abweichende formen:* do schuess der ziegler zu Fridingen ain hirss im zimbrischen forst. 3, 100, 5; *auch die mundarten bieten wenig unregelmäszigkeiten:* schieszen Birlinger 394ᵃ. Schröer 201ᵃ. Spiesz 211. *mit abgeworfenem* n, schiesze Seuse 252ᵃ, schiss Regel 260, *schweiz.* schieszen *und* schuuszen Stalder 2, 317, *österr.* schiosza Castelli 241. Zingerle 49ᵇ, *cimbr.* schizzen *cimbr. wb.* 228ᵃ, *bair.-österr.* ich schiesz, scheusz (schoisz), schuisz, *conj. prät. auch schwach*, ich schusz *und* schieszet, *part.* g'schosz'n Schm. 2, 475. Lexer 218. Schopf 608, *nd.* scheten *brem. wb.* 4, 646. Schütze 4, 31. Dähnert 405ᵃ. Danneil 185ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 116ᵃ, scheiten Schambach 182ᵃ; *flectiert:* ik schete *bez.* scheite, du schittst, schust Schambach, schust *brem. wb.*, he schütt *bez.* schutt, *pl.* schetet, *prät.* ik schoot (*daneben* schott Danneil), *part.* schoten, schaten, schaoln Danneil, eschôln Schambach.

Bedeutung. I. *intransitiv, von einer schnellen, heftigen bewegung.*

1) *in eigentlichem sinne. a) von lebenden wesen. von vögeln, besonders vom stoszen der raubvögel:* die stosz-vögel schieszen von oben herab auf ihren raub, *cataractae ruunt ex alto in praedam.* Frisch 2, 179ᵃ;

der sperwer nâch dem vogele schôz. *pass.* 61, 39 *Köpke;*

wie gegentheils die sau die eiche nicht verlaszt,
damit der adler nicht auf ihre ferkel schiesze.
Hagedorn 2, 45;

ein habicht schosz auf eine lerche. Ramler *fabell.* 3, 49;

so er (*der falke*) nur denn nach dem täublin scheuszt. *buch der liebe* 239ᵃ; der falck sie (*die taube*) bald ersehen hatte, darauff schosz, in seine klauwen grimmiglich erwischet. 240ᵃ;

du solt auch sonderlich gut acht haben, das du den hapchen nit anders aufwerfist dann dem raub grad unter augen oder entgegen, damit er den bald ersehe, und nit verr von jm schiesze. Gesner *vogelb.* (1557) 127ᵇ; ein habicht schosz auf eine singende nachtigall. Lessing 1, 134; auf keine tauben .. schieszen die habichte öfter nieder, als auf glanzendweisze. J. Paul *Tit.* 2, 39; *auch sonst vom fluge der vögel und insekten:* der vogel schieszet durch die luft, wie ein pfeil, *aves citissime per aera feruntur.* Stieler 1709; die schwalben schieszen in ihrem flug geschwinder als andre vögel, *hirundines velocius volant aliis avibus.* Frisch 2, 179ᵇ;

und die ersten schwalben schieszen
druber hin mit schnellem flugel. Freiligrath 1, 38;

wenn die liebenden vögel schreiend durch den glanznebel schieszen. J. Paul *Hesp.* 1, 164; blickest du in das nachtmeer, das vor dir unermeszlich hinaus steht mit schwankenden bluthen und schieszenden feuerkäfern, die sich neben den sternen zu bewegen scheinen. *uns. loge* 1, 39. *von schnell dahingleitenden reptilien u. dergl.:*

si (*die 'wurmer'*) schuzzen gegen im balde:
si schuzzen im her unde dar,
alsô bien umbe ein honecvaz. *Virginal* 902, 10 *f.;*

er (*der drache*) hæte diz in siner pflege,
daz er ûf enrihte
ze berge von geschihte
dicke schôz biz an daz loch.
Konrad v. Würzburg *Silvester* 697;

ende mit dien na den man dattet (dat serpent) scoot.
Rein. 4884,

da fühlte die schlange
schmerzlichen hunger, sie schosz auf den mann und wollt'
ihn erwürgen. Gotha 40, 156;

die schlange scheuszt, *anguis missili volat tormento;* beym anblicke eines menschen schiszt das thier ins wasser, *hocce animal viso homine praeceps se aquae committit.* Steinbach 2, 496; dasz es in Asien und andern welttheilen eidexen .. gibt, die auf bäumen leben .. und durch hilfe von hautigen auswüchsen auf beiden seiten grosze sprunge in der luft machen, und von einem baum auf den andern schieszen können. Herbst (1853) 2, 54; *von wasserthieren:*

meerwunder drangen sich zum neuen milden schein.
sie schieszen an, und keines darf herein. Gotha 41, 63.

von vierfüszigen thieren:

Reinaert was licht, ende scoot op saen. *Rein.* 7030;

mer mitten tanden is hi (*Isegrym*) ghescoten
na hem (*Reinaert*), als dien verbiten woude. 7126;

und Dunkans pferde .. wurden toll
auf einmal, brachen wild aus ihren ställen,
und schossen wuthend um sich her.
Schiller *Macbeth* 2, 12.

er (*der hund Allan*) erfaszte, mit den zähnen,
bei dem lockenhaar das haupt,
und mit dieser teuern beute
schosz er zauberschnell von dannen.
H. Heine 1, 400 *Elster.*

mit accusativ des weges:

aus den azurnen wellen steigen die pferde der sonne
schnaubend empor, und erhitzt, die feurige laufbahn zu
schieszen. Zacharia *tagesz.* 6;

dafür auch reflexiv sich schieszen (*vgl.* II, 3):

sin pfert sich dâ alumme schôz
und slûc nâch einem andern. *pass.* 184, 51 *Köpke.*

b) von menschen. α) zum ausdruck einer unfreiwilligen, hastigen bewegung, fallen, stürzen: up'n kopp scheten, *auf den kopf fallen.* Dähnert 405ᵃ;

er schôz vor sinen handen nider in daz bluot.
Nibel. 1983, 1;

iedoch schôz Witege der starke
mit dem slage nider von dem marke. *Rabenschl.* 407;

daz gap ir herzen einen slac,
daz sie zuo der erden schôz.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 14441;

dat hi (*Reinaert*) ter eerde neder scoot. *Reinaert* 7110;

und also warf sie sich in den zorn des almechtigen, mit dergleichen worten und feürigen seufzern schusze sie hingegen durch das gewilk gegen den dontern. *Villinger chron.* 56 *Glatz;* ein anderer (*gelehrter*) schosse von einem thurn herunter, und wurde dardurch so vergeszlich, dasz er seiner freunde ... namen nicht mehr nennen konte. *Simpl.* 1, 140, 26 *Kurz;* indem nun diese beyde zusammengehen, ergreift der meister den ruhmräthigen schüler mit beyden handen, und läst ihn mit dem kopff zur erden schieszen. Olearius *pers. rosenth.* 20ᵃ (1, 30); vor zwey tagen ist auch mein bruder, ein brauer, den

weg aller welt gangen, denn als er sich allzu sehr über den braukessel buckte, schosz er in das siedende bier. *unu ürd. doctor* 663;

vorwärts, wie ein taucher von ansehn,
schosz er vom prangenden sitz, und der geist verliesz die gebeine. Voss *Od.* 16,742.

β) von einer absichtlichen bewegung, eilen, ungestüm laufen u. ähnl.: under das wasser schiessen und schwümmen, *inurinare* Maalen 351*;

doe quamen die cnapen toe ghescoten. *Reinaert* 5729;

von Geschwend gings nach Wölsis .. dann nach vielen lumpennestern, durch die man hindurch schieszt, ohne nach ihren namen zu fragen. J. Paul *komet* 3,59; 'jung freilich, aber jungfraulich?' ruft er dann und schieszt vorbei. Hebbel (1891) 9,93; eine viertelstunde nachher schossen den gleichen weg zwei mädchen mit gesichtern wie angelaufene krebse. Gottheit *Uh d. knecht* 14; zum glück wurde die dürftige unterhaltung im beginn unterbrochen. denn die consistorialräthin schosz neugierig wie eine elster zu der gruppe, um menschenfreundlich zu vermitteln. Freytag *handschr.* 1,379;

er (*Diomed*) schosz durch's feld, wie ein empörter strom.
Bürger 159* (*Il.* 5,105);

diesen (*stab*) trug und entflog der tapfere Argoswürger,
trat auf Pieria jetzt und schosz aus dem äther ins meer hin.
Voss *Od.* 5,50;

unten schlacht. doch oben schossen
durch die luft auf wolkenrossen
drei walküren. H. Heine 1,338 *Elster.*

in bildlichem sinne: schon schosz ich in die scheuszlichste larve der hölle (*nahm ich die scheuszlichste höllengestalt an*). Klinger 5,396; *schnell bereit sein zu etwas:*

leucht, hais, zů fride schieszen,
sich schämen pöser weis. Osw. v. Wolkenstein 17,4,5.

in nd. mundarten tohope scheten Dähnert 405*, *dithmars.* in enen dut tosamen scheten *brem. wb.* 6,47, *von dem convulsivischen zusammenfahren bei plötzlichem schreck.*

c) von heftig stürzendem wasser: das wasser scheuszt vom felsen, *aqua ex rupibus celeri cursu fertur* Steinbach 2,496; der fusz schieszt ins meer, *labitur in mare*, die regen-bäche schieszen heftig von den bergen. Frisch 2,179*;

ein brunne ůzem velse schôz. *Parz.* 508,17;

unz dô di Wizil schůzit
in irem vluzze nidirwart. N. v. Jeroschin 4542;

dat mere schot eme an den schot unde makede ine nat. *deutsche chron.* 2,171,3; es bricht ein solcher bach erfür,.. und fellt wider, und scheuszt da hin von den leuten. *Hiob* 28,4; die ströme schossen mächtig daher. Fr. Müller 1,17; als Lismore ihr das erste mal die hand küszte, war's ihr als schieszе eiswasser die armröhre hinauf. J. Paul *biogr. belust.* 1,52; unten der bach schosz hastiger von dannen und rauschte angstvoll. H. Heine 3,320 *Elster;*

gleich wie das wasser scheust und schwimmet in der bach.
Opitz 1,131;

wenn ein strom vom berge schieszet,
schadenhungrig wie ein feind
über fremde saat sich gieszet. Göckingk 1,70;

jene gewaltigen wetterbäche,
aus des hagels unendlichen schlossen,
aus den wolkenbruchen zusammen geflossen,
kommen finster gerauscht und geschossen.
Schiller *braut von Mess.* 1,3;

absol. u: auf ficht und tanne schossen
verwüstend der orcan, der regen und die schlossen.
Hagedorn 2,121.

so auch von thränen: er hat mir die trähen machen schieszen. *Terentius* (1499) 72*; der spiegel so andere, die unsere schönheit haben, erfreuet, wenn sie sich vor denselben stellen, der betrübet uns, dasz die thränen häufig aus den augen schieszen, welche wir hernach zu busz thränen machen und angeben. *der exemplarische priester* (*Dresden* 1690) 87; wie mir die thränen in die augen schossen. Kotzebue *menschenhasz u. reue* 5,9;

daz im ouz den ougen schôz
daz wazzer snel als ein pfil.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 1731;

von reue:

swenne er schœne als ein golt
von dem zaphen schiuzet. *weinschwelg* 315;

von der flüssigen glockenspeise:

rauchend in des henkels bogen
schiesst's mit feuerbraunen wogen. Schiller 11,310.

von der milch: weiln es eben gegen den dritten tag zugehet, da die milch am häufigsten in die brust schieszet. Mauriceau *zufälle u. krankheiten der schwangern weiber* (*Nürnb.* 1687) 441;

von Hute:

dô sluoger Wolfharten durch eine brünne guot,
daz im von der wunde nider schôz das bluot.
Nibel. 2233,2;

seht, wâ ůz der wunden brach
blůt, daz alsô verre schôz. *pass.* 287,83 *Köpke.*

so auch das blut schieszt jemandem ins gesicht, in den kopf *u. ähnl. als ausdruck des zornes, der scham u. s. w.:* denn wo du für gericht solt komen, und die welt sampt deinem eigen gewissen dich uberweisen kan, deines unreinen lebens, so wird dir bald das blut unter augen schieszen. Luther 6,61*; oh! sagte Viktor und blutströme schossen verfinsternd durch sein gehirn und über sein angesicht. J. Paul *Hesperus* 3,148. *vgl. auch:* eilends schieszende, böse, unnatürliche, fliegende hitzen. Thurneisser *von harnen* (1571) 16; als Amalie die augen niedersenkte, und röthe auf ihre wangen schosz. Klinger 8,261;

sein übermäsziger gehorsam sie verdrosz,
und ihr darob der purpur auf die wange schosz.
Ramler *fabell.* 3,89.

d) von blitzen: seine (*gottes*) blitze schieszen, seine pfeile fliegen. Herder *z. rel. u. theol.* 1,79;

des blitzes feuerflügel
schosz durch die luft dahin. Holty 10 *Halm;*

vom licht:

die soete lucht, die daer uut (*aus dem schulterknochen des panthers*) schiet,
ensoude die menich loven niet. *Reinaert* 5479;

vom feuer: und der herr lies donnern und hageln, das das fewr auff die erden schos. 2 *Mos.* 9,23;

der wurm was starc unde grôz:
daz viur im ůz dem munde schôz. *Iwein* 3842;

das fewr auff einem jeden tritt,
schosz da auch ausz dem pflaster mit.
Rollenhagen *froschm.* L6*;

von sternen, mhd. in dem sinne 'auftauchen, zum vorschein kommen':

bis das der liechte morgenstern
kam an den himel schieszen. Cl. Hätzlerin 1,23,36;

andrerseits auch 'verschwinden':

ich sich die sternen schieszen:
es chuolet gen dem morgen fruo.
Hugo v. Montfort 37,13;

jetzt meist von sternschnuppen und meteoren: schieszender stern, der, *stella discurrens seu cadens.* Stieler *nachschusz* 24*; in hoher luft schieszende luftbälle. Kant 10,204; auch sollen, wie man sagt, zu der zeit, da die sternschnuppen schieszen, die elektrischen drachen nicht sehr deutlich in der luft zu sehen sein. Lichtenberg 7,57; bekanntlich sagt man, dasz ein stern schiesze, wenn keiner schieszt. Hebel (1853) 3,83; die halbe nacht geht man in den gassen auf und ab und spricht laut, und sieht die sterne am hohen himmel schieszen. J. Paul *flegelj.* 2,15;

es werden auch die sternen all
mit schieszen drawen jhren fall.
B. Ringwaldt *evang.* B2*;

stern schieszt nach stern, beschnittner mond scheint helle.
Göthe 41,118;

von den strahlen der sonne oder des mondes: als er die augen, in halbe träume verschlagen, aufthat, schosz der blitz des mondes durch das weisze gesträuch. J. Paul *Hesperus* 3,241; *in bildlicher verwendung:* aus Oefels gliedern schossen witzfunken. *uns. loge* 2,119; *besonders von blicken, auch auf die augen selbst bezogen:* schieszende gesicht, augen die ring unnd leichtlich hin und här lůgend, *faciles oculi, emissitij oculi.* Maalen 351*; hin und wider schieszende augen bedeuten einen menschen zu bösem geneigt. *phisionomei* B1*; ein blick schosz unter ihren langen augenwimpern auf Ernsten hervor. Klinger 8,47;

als die feurin pecke (*bäche*) zwar
worn ire ougen schussen.
erlösung s. 326,532 *Bartsch;*

klar sind ihr eugelein
(sie schissen hin und hero
nach dem jungen hertze mein).
bergr. 16,7 *neudruck* (6,3);

sein augen schieszen wie ein schlang.
H. Sachs 2,2,91*;

wann aber unsre blick' ein wenig in die ferne,
und auf dem weichen klee gemälig vorwarts schieszen.
Brockes[2] 4,31;

wie pfeile aus ihrem stieren aug'
die forschenden blicke schieszen.
H. Heine 1,341 *Elster.*

e) überhaupt von einer schnellen bewegung:

daz swert im ůz der scheide schôz. *Iwein* 3915;

diu ketene sich oben entslôz
daz diu brucke nider schôz.
HEINRICH v. D. TÜRLIN *krone* 14597;

daz ie daz slôz danne schôz (*aufsprang*),
als er von verren gie dar zuo. *meier Helmbr.* 1208;

want sijn een hant, die hi ter weer
sette, die scoot mitten valle
in Isegrijns kele mit allen. *Reinaert* 7157;

denn da er (*Cambyses*) .. auff ein pferd sitzen wolte, schosz im sein eigen schwert ausz der scheiden und verwundet im seine seyten KIRCHNER *wendunm.* 1,16 *Osterley* (1,8); schieszende kraft, *centrifugalkraft: (die bewegung der weltkörper setzt voraus)* eine schieszende kraft, dadurch sie in jedem puncte ihres krummlinigten laufes die gerade richtung fortsetzen, und sich ins unendliche entfernen würden. KANT 8, 216 (*und so öfter in seiner 'theorie des himmels'*); *von den weberschiffchen:*

so schauet mit bescheidnem blick
der ewigen weberin meisterstuck,
wie ein tritt tausend faden regt,
die schifflein hinuber heruber schieszen.
GOTHE 3, 100;

vom verflieszen der zeit:

so wê mir tumben, daz mich ie mêr langer tage verdriuget,
unt miner jare vrist en wek sô rehte balde schiuget.
minnes. 2, 353[b] *Hagen;*

die zeit die fleugt vorbey, die jahre warten nicht;
die stunden schieszen fort. FLEMING 37;

neun jahre sind vorbey geschossen
und wie ein strohm dahin geflossen.
NEUMARK *lustwäldchen* 50.

2) *bildlich, von plötzlichen schmerzen u. dgl.:* es schosz mir ins kreuz, *ich bekam einen hexenschusz; schweiz.* 's isch mer im 'pai g'schosse, *der schmerz fuhr mir in die beine.* SEILER 252[a]; *so auch:*

doch hôrte sie (*Maria*) alle wege
die pitterlichen hamerslege,
ieder slac ir durch das herze schôz.
HEINR. V. NEUSTADT *von gotes zukunft* 2765;

von affecten: der schreck schieszt jemand in die glieder, zorn in die seele *u. ähnl.:*

dô wart sin riuwe alsô grôz,
daz im in daz hirne schôz
ein zorn unde ein tobesuht. *Iwein* 3252;

als seine lebensgeister wiederum erwachten, schosz wilder unwillen in seine seele. KLINGER 5, 9; *ähnlich:* das frohe gefühl des herzens schosz auf Giafars wangen. 196 (*vgl. 1, c gegen ende*); kraft schosz in das herz des Barmeciden. 232; du lügst — dein mund sagt diesz — und dein geist, der unwillig über deine luge in deine augen schieszt, widerspricht ihm. 256. ein gedanke schieszt jemandem durch den sinn: ein gedanke schosz schnell durch seinen geist. KLINGER 5, 176; nun schossen die gedanken lange zurückgehaltner groszer entwürfe .. durch seine seele. 7, 68; welcher gedanke schieszt mir durch die seele! GÖTHE 57, 208; *auch* etwas schieszt einem in den sinn, die gedanken, *fallt einem (wieder) ein:*

sine alde gewonheit
schôz im dicke in den mût,
wie lustech im waz und wie gût
sinor vriheite leben. *pass.* 240, 35 *Hahn;*

und sogleich wird ihnen der ganze inhalt des stückes ohngefehr in die gedanken schieszen. LESSING 6, 217; auf einmal schosz mir die gleichheit zu sinne, die sich .. zwischen jenen fenstergemälden .. und den holzschnitten der biblia pauperum findet. 0, 230; wie mir alles glühend einfallt! alle umstände mit ihrem giftigen inhalt durch meinen geist schieszen! KLINGER 1, 15; er blickte ihn bebend an, und nun schossen die frevel seiner thaten, wie von der verzweiflung befiederte pfeile des todes, durch sein herz und gehirn. 5, 129; *mit unbestimmtem subject:* do schot em dat swarliken in dat herte wo he des daghes nene misse hored hadde. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 83[c]; ja, nun schieszt es mir ein — ich habe schon einmal ähnliche vorstellungen gehabt. LESSING 2, 491; denn das sag ich ihnen voraus, dasz ich sie oft mit viel kleinigkeit unterhalten werde, wie mirs in sinn schieszt. GÖTHE *briefe* 2, 234 *Weim. ausg.* (*den 13. februar 1775*);

desz (*des schlosses*) ward er kaum
gewahr, so schosz
ihm's in den sinn, der zaum
sey dort. WIELAND 18, 315.

vgl. auch: hui! schosz mirs auf wie der blitz. SCHILLER *räub.* 3, 2 *schauspiel;* worte schieszen einem in die zähne, *kommen auf die lippen:*

alles kurz und lang heraus zu geifern,
was ihnen in die zähne schieszt. WIELAND 18, 41.

3) *aufsprossen, schnell emporwachsen. a) zunächst von pflanzen. frutícari, pullulare, germinare* STIELER 1709 (*über die form vgl. oben*); die saat scheuszt, *segetes assurgunt* STEINBACH 2, 496; schieszen, hervortreiben, als *vegetabilia, frutícari, emittere surculos, vi insita protrudere.* FRISCH 2, 179[b]; *besonders auch nd.* in de höge scheten DÄHNERT 405[a], *kemen br. wb.* 6, 279; de rogg schütt all, *treibt schon den stengel* DANNEIL 155[a]; 'germinare' so im latein und bei den Römern aigenlich haist 'prosten oder prost gewinnen und herfür schieben und schieszen'. AVENTIN *chron.* 1, 213, 6; durres gras und moos und über nacht geschossene schwämme. GÖTHE 39, 340;

ein bäumchen, das man pflanzt, das schieszt zu seiner höhe.
7, 46;

rasch schieszt der pflanze trieb zum schlanken kiel. 11, 332;

seit dem nun mocht' ich nicht mit wachsen eilen,
weil unkraut schieszt, und susze blumen weilen.
Shakesp. Richard III. 2, 4.

b) so auch bildlich: ist nicht die dreifache krone des pabstes jetzt auf den weiblichen köpfen als eine vier- fünffache da und schossen nicht ihre hüte in die höhe wie sallat in den hundtagen? J. PAUL *uns. loge* 1, 71; tausend junge gefühle schossen aus meinem herzen, wie die blumen aus dem erdreich, wenns frühling wird. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 3.

c) besonders auf das menschliche wachsthum übertragen, vgl. aufschieszen: was er der zeit in die höhe geschossen, stark geworden! FR. MÜLLER 1, 317.

d) in samen schieszen, *samen ansetzen, surgere ad ferendum semen* FRISCH 2, 179[b];

der lenz entflieht! die blume schieszt in saamen.
SCHILLER 11, 49.

andrerseits ins kraut schieszen, *üppig blätter treiben, während frucht oder wurzeln verkümmern; häufig auch bildlich:* so bewies uns jetzt die unübersehbare menge der gehaltlosen unterhaltungsromane und taschenbuchgedichte, welche den deutschen büchermarkt überfüllten, dasz unsere poesie ins kraut schosz und nur noch selten susze trauben trug. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 3, 682.

4) *so auch* anschieszen *beim krystallisieren, vgl. th.* 1, 439: ist nichts anders die ursach, als dasz der zucker zu hart gesotten, so schieszet er nicht schön hell an. HOHBERG 3, 1, 146[a]; der verpuffende salpeter .., der an dieser mauer anschieszet! J. PAUL *uns. loge* 3, 36; schieszen *allein in demselben sinne:* nimb ein klein küpfern schalichen, darein bei acht lot starke laugen gehet und schöpf es aus der leuterung halb voll, setz es also damit in ein kalt wasser, das es jehling kalt werde, so beginnt der salpeter alsbald darinnen zu schieszen. ERKER *bergwerksarten* (*Frankf. a. M.* 1580) 130; *dafür auch* sich schieszen: wie man nicht sehen kan wie der salpeter sich scheust. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 298 A; zusammenschieszen, *wenn sich eine feste masse aus einer flüssigen absondert, bildlich:* in diesem augenblick war der plan zu Werthern gefunden, das ganze schosz von allen seiten zusammen und ward eine solide masse. GÖTHE 26, 223.

5) *in andern bedeutungen ist der begriff der bewegung aufgegeben.*

a) sich erheben, emporragen, von hohen gegenständen, besonders mhd.:

er was an stête gar ein helt,
sô daz er vor die anderen schôz (*sie überragte*).
pass. 151, 57 *Hopke;*

einen vursten harte grôz,
der mit vollen êren schôz
über die andern alle. 423, 88;

dafür auch ûf *und* ûz schiezen:

oben ouf der seule grôz
ein witer sinz ouf schôz.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 1211;

den pure lac alleine
ouf einem hôhen steine,
der was ouz geschozzen. 13563.

b) sich erstrecken, von horizontaler ausdehnung, besonders auch von spitzen gegenständen, vorspringen: von der ostlichen seiten von Sommers schieszen etzliche klippen und blinde eine viertelmeil zur seewerts. MANSON *secb.* 26; zwischen Göya und Harszod scheust Hollhölen ein. 52;

der (*höcker*) letweder nider schôz
ze tal unz an daz nider lit.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 19711;

ein rütsche (*fels*) über den wee schôz. 27586.

an etwas schieszen, *grenzen:* sein garten schieszt unmittelbar an meinen *u. ähnl., vgl. auch* anschieszen. *so namentlich im*

nd.: dat good schütt an den strand. Dähnert 405ᵃ; dat stücke schut up'n brink. Schambach 182ᵃ; und schut de pipe recht int osten an meister Carstens steen. Neocorus 2, 253 *bei* Schiller-Lübben 4, 83ᵃ; *vergl. auch* et schütt in den abend, *wird abend.* Schütze 4, 33.

6) *sehr gebräuchlich ist im nhd. die verbindung* schieszen lassen, *die mhd. noch nicht bezeugt ist, den verschiednen bedeutungen von* schieszen *entsprechend.*

a) im eigentlichen sinne: er hat .. mich dem pfeil zum ziel gesteckt, er hat (*pfeile*) aus dem köcher in meine nieren schieszen lassen. *klagel. Jer.* 3, 13; auf einmal liesz der müller das wasser in die räder schieszen. Hebel² 3, 125;

ein stündlein, da man leides voll
die thränen lasset schieszen.
P. Gerhardt 303, 63 *Gödeke.*

b) worte schieszen lassen *u. ähnl.:*

ir rede liez si gên dem pilde schiezen.
s. Germania 4, 240, 93;

und da er deswegen zur rede gestellt gegen der obrigkeit noch unnuze wort dazu schieszen liesze. *quelle von* 1595 *bei* Birlinger 394ᵃ; nach wenig tagen berichteten die mägde im selbigen hause, .. wie die vettel gar ungeberdig sich gestellet, und etliche drohworte, ehe sie weggegangen, schieszen lassen. Ernst *histor. bilderhaus* 2 (1686), 308; wenn er am zweiten tage nur ein wort von einer dame, die mit da gewesen, schieszen liesz. J. Paul *uns. loge* 1, 70; ich liesz sogar gegen meinen gevatter einige reden schieszen, die gottesfurcht verriethen. *Quint. Fixl.* 196.

c) blicke, die augen, das angesicht auf etwas schieszen lassen *u. ähnl.:* er laszt jren ein ögle schieszen, er wirfft ein aug auff sy, *oculum amice oggerit.* Maaler 351ᵃ; die augen auf einen schissen lassen, *oculos in aliquem intendere.* Steinbach 2, 106; item ob tisch, so laszt er sein augen schieszen. Keisersberg *narrensch.* (1520) 83ᵃ; der künig der gegen der schonen frawen über sasze zů zeiten ein lieplichen augenplicke schieszen liesze die schönen frawen ze sechen. Steinhowel *decam.* 40 *Keller* (1, 5); und wenn in zeit daucht er eyn suszen anplicke gen ir schieszen liesz. 470, 26 (8, 2); dieweil aber der jüngling schön und wolgestallt, liesz Arsace viel augen schieszen, bulerische blick, und unzüchtiges wincken, gegen jm lauffen. *buch der liebe* 207ᵃ; Rosamunda .., die jm nicht minder jhre äuglin zu tausent malen schieszen liesz. 256ᵃ; denn was die augen schieszen lesset und wil alles bekuken, das nennet man jungfrau fürwitz. Mathesius *hochzeitpred.* (1564) L 2ᵃ; ja als ... die andern ihm mit einer tieffen reverenz begegneten, that er nichts dargegen, als dasz er eine gnädige mine über die achsel schieszen liesz. Weise *erzn.* 112 *neudr.;* ich höre leider! schon manchen, der nur einen blick darauf schieszen lassen. *Felsenb.* 1, *vorr.* 2ᵃ; ohne dasz sie acht darauf gegeben hätte .. wohin er seine blicke schieszen liesz, wenn sie sich von ungefähr bückte. Wieland 8, 253;

das frewlein hat zwey äuglein klar,
freundlichen lost sie es schieszen.
Ambras. liederb. 180, 18;

las dein braun äuglein auff mich schieszen. 208, 13;

Minois tochter schwieg, und liesz zur seiten schieszen
ihr angesicht' auff ihn. Opitz 1, 438;

die augen, die sie (*Maria Magdalena*) liesz bald hin bald wieder schieszen.
sehn traurig unter sich. A. Gryphius 2, 438 (*sonette* 5, 20).

d) jetzt am häufigsten in der verbindung den zügel schieszen lassen, *remittere habenas, frena laxare, indulgere* Frisch 2, 179ᵃ, *im eigentlichen sinne* einem pferde den zügel schieszen lassen Adelung. *häufig bildlich:* er läszt seinem sohne den zügel zu viel schissen, *nimium indulget filio suo* Steinbach 2, 496;

indem wir dir so weit die zügel lassen schieszen,
und aus der flamme dich, die du verdient, gerissen!
A. Gryphius 1, 81;

er isch lycht lade wie's lang hai,
un eh err's ych versehn, ze bringt er ych in's geschray.
traat jede mumfel (*jedes biszchen*) us wo err als dhaim geniesze,
un loszt sy'm beese muul de zaum unbändi schiesze.
Arnold *pfingstmontag* 118.

e) ähnlich als jagdausdruck den leithund schieszen lassen, *ihm das hängeseil lang lassen, ihm mehr hängeseil geben* Jacobsson 3, 590ᵃ. Beulen 5, 472: schieszen lassen, ist, wenn ich den hund in der arbeit vorwärts am hänge-seil fortlasse, und das hange-seil durch die hand ebenfalls ein stuck fortlasse. Döbel 1, 88ᵇ.

7) *von farben:* die farbe schieszt, *verfliegt, verbleicht; auch auf die gegenstände selbst übertragen, die farbe verlieren, be-*

sonders nd. und nl. brem. wb. 6, 279; schietende verwe, *color evanidus, fugax, obsoletus* Kilian; die farbe schieszt ab, *color evanescit* Stieler 1788; *transitiv* schieten sijn verwe, *amittere, rejicere colorem.* Kilian;

do vrowe ere varwe schôt.
quelle bei Schiller-Lübben 4, 82ᵇ.

jetzt sagt man gewöhnlich verschieszen (*vgl. daselbst*), *auch* abschieszen, *österr.* åbschiasz'n Castelli 211. *wortspielend:* wenn sie auch nicht selber geschossen sind, so ist es wenigstens ihr grüner rock. Platen 176ᵃ.

8) *sehr häufig ist die wendung* das blatt schieszt einem, *als ausdruck der erregung, des zorns, schreckens u. s. w., vgl. theil* 2, 75: aber wie schosz mir das blatt, als ich, nach einer flüchtigen bewunderung des heiligen strumpfbandes, den päpstlichen ablaszbrief überlas! Thümmel *reise* 3, 302; da schosz der gräfin auf einmal das blatt — mit klopfendem herzen sah sie unverwandt in das spiel der wandelnden lichter. Eichendorff² 3, 215;

nun schieszt,
da ich glock' elf dem parchen hier begegne,
.. das blatt mir. H. v. Kleist 3, 126 *Hempel.*

dasz blatt *in diesen fällen das* herzblatt, *zwerchfell, bedeutet, zeigt folgende stelle:* nunmehro begunte mir auch das herz-blat zu schieszen. *Felsenburg* 1, 201. schieszen *hat dann wol den sinn 'plötzlich aufsteigen'* (*vgl.* schieten, op-schieten haestelick, *subito surgere, exsurgere* Kilian), *und würde den gegensatz bilden zu dem ausdruck der furcht* das blatt fällt einem. *nach* Adelung *s. v.* blatt 4 *bezeichnet* das blattchen *den wirbel auf dem kopfe, der bei dem kinde noch offen und nur mit einer dünnen haut überzogen ist; er führt die redensart* das blattchen ist dem kinde geschossen *oder* gefallen *für den sonnenstich ('siriasis') an und bringt obige wendung damit in zusammenhang. übrigens steht letztere auch in dem sinne 'einem gehen die augen auf', s.* blatt *a. a. o.*

II. *transitiv, etwas in schnelle, heftige bewegung versetzen, werfen, schleudern.*

1) *so von anfang an in der spezielleren bedeutung 'geschosse, schleudern'.* schieszen, *jaculare, et jaculari, ejaculare, sagittare, torquere* Dasypodius; *emittere jaculum, ejaculari, tela ingerere, telum emittere, ejicere, sagittam torquere, jaculo petere, figere, ferire.* Maaler 351ᵃ.

a) mit accusativ des geschosses: sine strâla uuorhta er brinnenten. dien er sie uuorchta, diên scôz er siê. Notker *ps.* 7, 14; der ain spiesz, oder ain messer, oder ain stab, oder ain stain oder ain schwert scheusset oder wirft. *tirol. weisth.* 2, 288, 40; und Saul hatte einen spies in der hand, und schosz jn. 1 *Sam.* 18, 11; und (*Jonathan*) sprach zu dem knaben, lauff und suche mir die pfeile, die ich schiesze. da aber der knabe lief, schos er einen pfeil uber jn hin. 20, 36; stehe still, wiltu anders, dasz ich dir den spiesz nicht in den leib schiesz. *buch d. liebe* 208ᵃ; ist der Saul unwirs, zisch zisch Davidlein, das die kinder nicht schreyen, er schisset sonst ein spisz nach jhnen. *Garg.* 71ᵇ;

die ritâre schiezen den schaft. *könig Rother* 2117;
sô si den stein wurfen oder schuzen den schaft. *Nib.* 120, 4;
den stein sol er werfen und springen dar nâch,
den gêr mit mir schiezen. 404, 2;
dô nam der helt guot
den gêr den si geschuzzen im hete durch den rant:
den schôz dô hin widere des starken Sifrides hant. 432, 4;

so auch: gott schieszt blitzstrahlen, pfeile des hungers *und ähnliches:* er (*der herr*) schos seine strale, und zustrewet sie, er lies blitzen, und schrecket sie. 2 *Sam.* 22, 15; und wenn ich böse pfeil des hungers unter sie schieszen werde, die da schedlich sein sollen, und ich sie ausschieszen werde, euch zu verderben. *Hes.* 5, 16; und zween (*himmlische manner*) hielten neben dem Maccabeo .. und schossen pfeil und donnerstral in die feinde, das sie geblendet und flüchtig wurden. 2 *Macc.* 10, 30;

wie dasz Vulcanus der schmid gott ...
im himel schmidt die donnerstral
welche Jupiter scheust zu thal. H. Sacus 4, 3, 114ᵇ;

vom stachelschwein: wenn ez zornig wirt, so scheuzt ez die selben dorn in die hund und in die läut reht sam pfeil. Megenberg 142, 4; eine schlange schieszt gift, *gleichsam als ihr geschosz:* da stehet im ebreischen einerley wort .. und heiszt eigentlich also stechen wie die schlangen sticht und die gifft scheuszt. Luther 6, 270ᵇ; wiewol ich achte, das alle pestilentz, durch die bösen geister werden unter die leute gebracht ..

das sie die luft vergifften, .. und damit die tödliche gifft in das fleisch schieszen. 3, 394°. *vgl. auch* 2 *und* 4.

b) dafür sehr häufig mit etwas schieszen: mit pfeylen schieszen, *configere sagittis* MAALER 351°; *auch* mit dem bogen schieszen, *arcu dirigere tela. ebenda;* zu schieszen mit pfeilen und groszen steinen. 2 *chron.* 26, 15; wie einer heimlich mit geschos und pfeilen scheust und tödtet. *spr. Sal.* 26, 18.

c) schieszen *ohne nähere bestimmung:* an demo bogen uuirt diû seneuua sô filo mêr zuôgezogen, so filo man drâtor sciêzen uuile. NOTKER *ps.* 59, 6; item, weller ain armbrust spannt, daz ist xviii crüz., legt er ain phil oder ain polz uf und nit schüst, daz ist x pfd., schüst er un nit trift, daz ist fünfzig pfd. *tirol. weisth.* 3, 345, 24; und Elisa sprach, scheus. und er schos. 2 *kön.* 13, 17; denn jre schützen werden nicht schieszen, und jre geharnischten werden sich nicht wehren können. *Jer.* 51, 3; mit den besten hackenschützen .. welche des schieszens behend, und desz ein guten bericht haben. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 52°;

dâr man mih eo scerita in folc sceotantero.
Hildebrandsl. 51;

dâ er solte lernen, ob im des wurde nôt,
mit dem spere riten, schirmen unde schiezen.
Gudrun 3, 3;

er schôz prislichen wol. *Iwein* 3271;

der eine schôz, der ander spien,
der dritte stach, der vierde sluoc. *troj. krieg* 36456;

færlicheg hirsen, schiezen
müz ich ouch underkummen. HADAMAR V. LABER *jagd* 46.

mit einem object, einen schusz schieszen:

do man liez hin ze tal . . .
auz puchssen schiezzen manigen schuz. SUCHENWIRT 9, 207.

d) mit angabe der richtung oder des ziels: in lufft schieszen, *in auras iaculum emittere* MAALER 351°; si schissen auf dem schiszwerder nach dem ziele, *in campo jaculatorio scopum globulo petunt.* STEINBACH 2, 497:

dise schuzzen zuo dem zil. *Iwein* 69;

geswinde lief er unde schôz
behendeclichen zuo dem zil. *troj. krieg* 4734;

dô schôz vil krefteclichen diu hörliche meit
ûf einen schilt niuwen michel unde breit.
Nibel. 430, 1;

so wil ich zu seiner seitten drey pfeile schieszen, als ich zum sichermal schösse. 1 *Sam.* 20, 20; stehe an ein ort, da niemand hinscheist, so bist du sicher. *Simpl.* 2, 191, 11 *Kurz;* weil ich aus ihrer (*Langes Horaz-*) übersetzung mit verwunderung gelernet habe, dasz schon die alten Romer, vielleicht wie jezt die sogenannten schützengilden, nach der scheibe geschossen haben. LESSING 3, 435; *im bilde:* aber meine lere ist das ziel, von gott gesteckt, zu dem alles mus schieszen, doch wird der zweck von jnen allen ungetroffen bleiben, und müssen eitel feilschüsse thun. LUTHER 6, 315°;

gotts wort sey ein ungwisse scheiben,
darnach man nicht scheust recht und glat.
FISCHART *dicht.* 1, 125 *Kurz* (*Domin. leben* 79).

mit hervorhebung des treffens: zum ziel, ins centrum, ins schwarze schieszen: ins schwartz schiessen, *collimare* MAALER 351°; kanst nit wet lauffen oder ringen . . .
kanst nit mehr schieszen zu dem zil. H. SACHS 2, 2, 54°;

ich habe oft geschossen in das schwarze,
und manchen schönen preisz mir heimgebracht
vom freudenschieszen. SCHILLER *Tell* 4, 3.

nähere angabe im accusativ: drey ringe schwarz, die habt ihr eure tage nicht geschossen. GÖTHE 8, 169 (*Egmont* 1); *nd. auch* liek scheten, *gerade schieszen, treffen:*

ach Klasdorp, du liggst wol an de Fleeten;
to Goolendorp, da könt se lieke scheeten.
quelle bei SCHÜTZE 4, 32,

das gegentheil fehl schieszen, in die luft, ins blaue schieszen *u. s. w.:*

freylich walten sie (*die Achilliden*) noch und bedrängen hart die Trojaner,
schieszen manchmal auch wohl blind in das blaue hinein.
SCHILLER 11, 143.

e) die wendungen zum ziel, ins schwarze schieszen *u. ähnl. werden sehr häufig bildlich gebraucht für 'das richtige treffen':*

wer vil redt, der redt dick zů vil,
und můsz ouch schieszen zů dem zil.
BRANT *narrenschiff* 19, 66;

ebenso zum zweck schieszen: auch waren etliche, die hielten mich vor einen narren, welche wol am nächsten zum zweck geschossen haben möchten. *Simpl.* 1, 67, 31 *Kurz; im entgegengesetzten sinne sagt man* fehl schieszen: es hat aber hieran eines jeden geübte wissenschaft fehl geschossen und erligen müszen, dann sie solches nicht zuwegen bringen können.

SANDRAT *academie* (1675) S 2°; Viktor pflichtete lieber dem gesichte als dem rufe bei. er schieszet fehl. J. PAUL *Hesp.* 1, 156;

drumb hab ich sorg, wir schieszen feel.
AYRER 85, 23 *Keller;*

da schosz der herr vetter gewaltig daneben!
KÖRNER 3, 230.

in relativerer wendung nahe zum ziel, weit ab vom ziel schieszen *u. ähnl., auch* nahe *und* fern schieszen *allein:* denn ich selbs diesen Liechtenberger nicht weis an allen orten zu verachten, hat auch etliche ding eben troffen, sonderlich mit den bilden und figuren nahe hinzu geschossen. LUTHER 3, 406°; darumb hat David hiemit gleichwol gar nahe geschossen, und das fürnemest laster und ubel zu hofe fast getroffen. 6, 158°; *so wol auch:* und wiewol ich selbs zu hofe unerfaren bin . . . doch so viel ich aus andern gehöret und gemerckt, wil ich auffs nehest, ich kan, hinzuschieszen, und auch aus den historien mich behelffen, damit ich die wort des psalmen deste deutlicher treffen .. müge. 136°; aber noch eine sach, die noch näher als das schieszet. MORALT *post.* 15; (*alle meine lobsprüche sind entsprungen*) aus einer solchen (*beschaffenheit*), die sich gar wohl auch von einem werke denken laszt, das in der hauptsache sehr weit vom ziele schieszt. LESSING 10, 216; nein, nein, jr weiber schiest ein fern (?).
H. SACHS 5, 276°;

schieszest du nur weit vom ziele,
ganz erbärmlich geht es dir. GÖTHE 57, 252;

ähnlich auch: Mustapha. weiser derwisch! *derwisch.* gut geschossen! — was ists? KLINGER *theater* 3, 141.

in anderm sinne übertragen: nd. rund scheeten, *mit seinen einkünften im jahr auskommen,* to kort scheeten, *zu kurz kommen.* SCHÜTZE 4, 31 *f.*

f) auf, nach jemandem schieszen: auf einen schissen, *in aliquem globulum immittere;* sehr starck auf den feind schissen, *ingentem vim telorum hostibus injicere.* STEINBACH 2, 497;

er schôz ûf Iringen, den helt von Tenelant. *Nib.* 2001, 2;

dâ wart vil gepflegen
mit bogen schiezen zuo voglen dâ si flugen. 1280, 3;

so auch ymandt zu lewten schusz, .. der sol zweintzig pfund newer haller .. zu pusz geben. *Nürnb. policeiordn.* 53 *Baader;* und die schützen schossen von der mauren auff deine knechte. 2 *Sam.* 11, 24; rustet euch wider Babel umbher alle schutzen, schieszet in sie. *Jer.* 50, 14; und man sahe, wie sie .. auff einander schossen. 2 *Macc.* 5, 3; *mit angabe des zweckes:* denn der könig zu Babel wird sich an die wegscheid stellen .., das er jm warsagen lasse, mit den pfeilen umb das los schiesze. *Hes.* 21, 21.

g) sodann mit veränderter beziehung jemanden schieszen, *geschosse auf ihn werfen, ihn damit treffen:* schiessen .. *jaculo petere, figere, ferire* MAALER 351°; einen damit (*mit wurfspieszen*) schieszen, *adigere alicui pilum* FRISCH 2, 179°; that sie scietint an hulingon umbenuollenin. *anf. ps.* 63, 4 (*ut sagittent in occultis immaculatum*); *ebenso:* unde habent alegaro iro strâla in iro chochere, daz sie toûgeno mite skiêgen, diê rehte sint in iro herzen. NOTKER *ps.* 10, 3; die man sal gelden den scaden ... of he schût oder wirpt enen man oder en ve, als he rainet enes vogeles. *Sachsensp.* 2, 38 *Homeyer;* se worden oc van den heidenen geslagen unde gevangen unde gescoten. *deutsche chron.* 2, 214, 7; underwilen mugen di brûdere ouch vogele schiezen. *stat. des deutschen ordens* 47, 39 *Perlbach;* wenn die wilden gaiz geschozzen werdent, sô ezzent si ein kraut polai, daz si daz geschôz dester sneller auz dem leib ziehen. MEGENBERG 128, 25;

er (*Siegfried*) dâhte, ich wil niht schiezen daz schœne magedin. *Nib.* 432, 5;

swâ daz (*wild*) gestuont an sin zil,
des schôz er ûz der mâze vil. *Iwein* 3271,

do er den künec Ithêren schôz. *Parz.* 280, 12;

ich wel sie schisszen mit minem bogen,
sie sijhen frunde adder mage. *Alsf. passionssp.* 2199;

aber die schützen schossen den könig Josia. 2 *chron.* 36, 23; denn sihe, die gottlosen spannen den bogen, und legen jre pfeile auff die schnen, damit heimlich zu schieszen die fromen. *ps.* 11, 2; o weh, Venus, was zeuchst du mich,
das du mich scheust so hertiglich?
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 14, 52 *neudruck;*

Oberndorf, du schebige haut,
du scheust die feindt mit kabaskraut (*kohl*),
mit groszen kabasköpfen.
*Zimm. chron.*² 2, 306, 20 *Barack.*

mit sächlichem subject: daz siê fliêhen fore demo bogen, der diê sundigen schiuzet. NOTKER *ps.* 59, 6. *mit näherer bezeich-*

nung der getroffenen stelle, einen in die seite, durch das herz, vor den kopf schieszen *u. ähnl.*:

dô der herre Sifrit ob dem brunnen tranc,
er (*Hagen*) schôz in durch das criuze. *Nib.* 922, 2;

si wolten daz kein pilwiz
si dâ schuzze durh diu knie.
WOLFR. V. ESCHENBACH *Willeh.* 321, 7;

nun spann dein armbrust ein
und schiesz den herrn von der Weiszenburg
zur linken seiten ein! *wunderh.* 1, 271 *Boxberger;*

ein man aber spannet den bogen on gefer, und schos den konig Israel zwisschen dem pantzer und hengel. 1 *kön.* 22, 34; aber Jehu lasset den bogen, und schos Joram zwisschen den armen, das der pfeil durch sein hertz ausfur. 2 *kön.* 9, 24; da schosz er her, und schosz mich vorn auf den krebs, dasz der pfeil zu spreiszeln gieng. GOTTFR. V. BERLICH. 65;

der ritter von Fayel,
der das wild ins herz geschossen.
UHLAND *ged.* (1864) 273.

mit angabe der wirkung: einen todt schissen, *globulo aliquem conficere* STEINBACH 2, 497; einen über einem haufen (*jetzt* über den haufen) schieszen, *dejicere aliquem* FRISCH 2, 179*; (*gott*) wil iuch iezo mit sinem swerte sclahen ze tode an der sele, und wil iuch iezo mit sinem bogen ze tode schiezen. GRIESHABER *deutsche pred.* 2, 76; unde in der tyt, do die Dudeschen schutten myt heren A. B. degedingeden, do schoot ene rode Ede doot. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 82*; einem ein rohr zuverderben, dasz er alles wildbret damit zu holtz scheust (*nur anschieszt, sodasz es in den wald fliehen kann*). *Simplic.* 2, 186, 19 *Kurz;*

er beslôz in mit den armen und wold in tragen dan.
den schôz ob im ze tôde der vil küene spilman.
Nibel. 1953, 4;

mit sächlichem object: er verschwur offt nicht zutrincken, er schiesz dann ein auffgehengten angster (*becher mit engem hals*) vom eim hauszhohen stangenbaum herab. *Garg.* 180*;

er (*der vogt*) faszt den anschlag eitel,
dasz ich (*Tell*) nun schiesz geschwind
den apfel von dem scheitel
meinem allerliebsten kind. *wunderh.* 1, 60 *Boxberger;*
bei gott! der apfel mitten durch geschossen!
SCHILLER *Tell* 3, 3.

h) mit accusativ des effects oder der bedeutung: tod auf die hunde schieszen *u. ähnl.; übertragen:*

lasz, bitt' ich, nattern lauernd sie bewahren,
die mit der doppelzunge gift'gem stich
den tod auf deines herren feinde schieszen.
Shakespeare Richard II. 3, 3;

ähnlich, der bedeutung a nahestehend: (*alle krankheit*) ist vom teufel, der . . scheuszet ausz pestilentz, frantzosen, fieber etc. LUTHER *tischr.* 201*;

du engel, gib den Homulo ein stich,
machs nit zu grob, das herz im nit brich.
schusz in in die pestilenz. *Homulus* 414 *Norrenberg;*

viktorie schieszen, *durch schieszen den sieg verkündigen; bildlich:* er macht hiermit auch in der that links um, marschiret ab, und schieszt victorie. LESSING 10, 112.

2) *eine grosze anzahl weiterer übertragener und sprichwörtlicher wendungen schlieszen sich an diese bedeutung an* (*vergl. auch* 1, *e. h*).

a) im ausgeführteren bilde:

an ez (*das kreuz*) sô schôz der vater siner sêle bolz (*Christus, vgl. d. anm.*). FRAUENLOB *kreuzleich* 15, 20;

also wenns ungluck überfleuszt,
offt mit gifftigen pfeilen scheuszt.
B. WALDIS *Esop* 2, 12, 100.

b) besonders von lichtstrahlen, blicken u. ähnl.: pfeile des lichts, strahlen schieszen: die sonne schieszt strahlen, *sol radiat, radios emittit* FRISCH 2, 179*;

drauf schieszt die sonne die pfeile von licht.
SCHILLER 11, 400 (*berglied*);

durch jedes blättchen wird ein stern, und stralen schieszt die rose! PLATEN 78*.

pfeile, strahlen, blitze aus den augen schieszen: die augen strahlen schieszen lassen, *oculorum radiis fulgere* FRISCH 2, 179*;

sô lieblich lache in liebe ir süezer rôter munt
und strâle ûz spilnden ougen schieze in mannes herzen grunt.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 27, 26;

doch schôz sie underwilen ein breben
im mit spilenden ougen. HEINR. V. FRIBERG *Tristan* 5860;

es ankert Posthumus auf Imogen;
und sie, wie wetterleuchten, wirft ihr auge
auf ihn, die brüder, mich, den gatten, schieszend
auf jeglichen den freudenblitz. *Shakespeare Cymbel.* 5, 5;

auf einem grabe sah ich Amorn sitzen, . . .
und in den stein mit seinem goldpfeil ritzen
die schrift, auf die ein strom von thränen flosz:
unnothig waret ihr mir, goldne spitzen,
so lang dies auge seine blitze schosz.
RÜCKERT *ges. poet. werke* (1882) 5, 99.

blicke schieszen: einen zornigen blick auf jemanden schieszen. ADELUNG (*vgl. auch* schieszen lassen I, 6, *c*); welche verrätherische blicke herr Basedow in das menschliche herz schieszet! LESSING 6, 236; man schiesze einen blick in sich selbst. 1, 185;

schiuz wilder blicke niht ze vil. *Winsbekin* 5, 9;

(*er*) schieszt einen grimmigen
blick auf Amadisen.
WIELAND 4, 256 (*der neue Amadis* 11, 12);

du tapferes rückzugherz!
wie oft, wie bitteroft
bedrängten dich des nordens barbarinnen!
aus groszen, siegenden augen
schossen sie brennende pfeile. H. HEINE 1, 180 *Elster.*

übertragen: das ander principium mit der jungfrawen stehet im mittel, und scheust seine straalen der lieben sanftmuht drein, und wehret dem ersten. J. BÖHME *drei princip.* 204; *auch* die augen auf jemand schieszen: einem ein aug schieszen, *oculos in aliquem adjicere* MAALER 351*;

die augen (*Agamemnons*) funkelten den flammen gleich;
wild schosz er sie auf Kalchas, und hub an.
BÜRGER 113* (*Il.* 1, 152).

c) im mythologischen bilde von den pfeilen der liebe, besonders in der mhd. höfischen dichtung:

ich bin iuwer, frowe Minne:
schiezent dar dâ man iu widerstê.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 41, 6;

si sach mich nicht, dô si mich schôz,
daz mich noch sticht als ez dô stach. 54, 23;

schœne, tugent und êre
hât diu reine, muotes mêre,
diu mich dâ zem herzen schôz. *minnes.* 2, 67* *Hagen;*
sie schôz mich durch diu ougen in daz herze. 3, 81*.

d) der papst schieszt den bannstrahl *u. ähnl.:* dann in vergangenen jahren, als ein redlicher bischof . . gewählet ward, und leiden mocht, dasz ihn ein römischer bischof confirmiret, wollt ihm aber keinen mantel abkaufen . . hat in der bapst seiner zeit mit dem bann geschossen. HUTTEN 5, 259 *Münch;* mit worten schieszen: sumeliche liute sint steinen, die man shiezzen sol mit herten worten. LEYSER *deutsche pred.* 16, 2; der bischof in partibus schieszet mit kanzel-spitznamen und mit einem geistlichen pereat auf den fatalen grinzenden kontraaltisten herunter. J. PAUL *Kamp.* 111; lügen schieszen: sie schieszen mit jren zungen eitel lügen und keine warheit. *Jerem.* 9, 3;

die damen schossen schon viel harte muthmaszungen,
geschärften pfeilen gleich, von suszen lasterzungen.
ZACHARIÄ *verwandl.* 4, 237.

so auch bildlich einen pfeil schieszen, *eine bemerkung machen:* doch zu letst kundt er sich nit uberheben (*enthalten*) und muszt dem wirdt ein pfeil schieszen und spricht. WICKRAM *rollwagenb.* 126, 21 *Kurz.*

e) gedanken *u. ähnl.* in jemandes seele schieszen: (*der teufel*) der umbher gehet, unnd scheuszt schreckliche gedancken, welche seine fewrige pfeile sind, auch in die hertzen der gottseligen. LUTHER *tischreden* 199*; *in demselben sinne:* darumb ist der satan zornig, und scheuszet fewrige pfeile in uns. 215*; durch was besiege ich die zweifel, die dieser gefährliche geist mit höhnender miene in meine seele schieszt? KLINGER 5, 390.

f) sprichwörter: wer oft schieszt, trifft endlich. SIMROCK *sprichw.* 8993; offt schieszen trifft das ziel. 8991; wer mich schieszt, den schiesz ich wieder. 8995; man kann dies nicht auf einer armbrust daher schieszen. 8995*; man schieszt auch wohl mit schlaffer sehne. 9161; mancher schieszt ins blaue und trifft ins schwarze. 10162; wer schieszen soll musz laden, wer arbeiten soll musz essen. 439; offt schieszen trifft etwa das zil. FRANCK *sprichw.* 2, 68*; man mûsz offt ein pfeil nach dem boltzen schieszen. *ebenda;* die das schieszen förchten, gehören nicht inn krieg, *imaginatio facit casum.* HENISCH 1294, 44; es scheust niemand so weit vom ziel, als die menschen. PETRI Cc 7*; nahe schieszen hilft nicht, es gilt treffen. Pp 6*, *vgl. auch* WANDER 4, 163 *ff. sprichwörtliche redensarten:*

wenn ein herr yetz übel wil
die (*schmarotzer*) schieszent all des herren zyl.
MURNER *narrenbeschw.* (1518) a 8;

jetzt will ich an nichts mehr denken als dasz ich einen rechten kerle abgebe, und hernach wird man ja weiter sehen

wie es geht; der letzte hat keinenfalls noch geschossen. FELDER *Nümmam.* 113 (*etwa wie* es ist noch nicht aller tage abend); *so auch tirol.* i glab, do loste hat no nit gschossen. SCHÖPF 608;

so bin ich noch wol als gut als er,
so wolt ich mit im schieszen,
sein armbrust stehet im alzeit ler.
bergreihen 70, 25 *neudruck;*

als verwünschung:

dasz üch der donder müsze schieszen!
MANUEL *fasznacht schimpf* 169 (*schausp. aus dem* 16. *jahrh.* 1, 16).

g) endlich einige feste verbindungen: *α*) böcke schieszen *gleichbedeutend mit* fehler schieszen, *vgl. th.* 2, 203 *und* 3, 1428: ich wolt gaistlichayt süchen so hab ich die wellt funnden, ich hab ainen faler geschossen. KEISERSBERG *has im pfeffer* Ff4*; dasz man eines jeden (*steines*) natur und eigenschaft wol zu prüfen wisse, damit man, in deren ausarbeitung, sich nicht allzuweit verliere und einen fehler schiesze, der nimmermehr zu vermitteln und zu verbäszern ist. SANDRAT *academie* (1675) S 2*; wenn er (*Walt*) sie (*die erbschaft*) aber antritt und lauter böcke schieszet. J. PAUL *flegelj.* 1, 30;

ich fürcht du werst ein faler schiesen.
H. SACHS 1, 536*.

β) einen fuchs schieszen, *sich erbrechen:* du schufft, la, la, lang, langs lavor (*waschbecken*), ich m, mu, musz, e, ein fu, fuchs schieszen. *Simpl.* 1, 108, 11 *Kurz, vgl. theil* 4, 1, 334.

γ) grillen schieszen, *wie sonst* grillen fangen:

ich halte nichts von dem, der allzeit grillen scheust,
und sich die gantze zeit mit tollen sorgen schmeist.
FLEMING 589.

δ) wann es uf erden eim widerwertig gat, so wil jederman helmlin (*l.* helmlin, *halmlein?*) an in schieszen. KEISERSBERG *evang.* (1517) 7*.

3) *nach erfindung der feuerwaffen auch von diesen gebraucht in denselben verbindungen wie in* 1; *vergl.* JACOBSSON 3, 590*, BEHLEN 5, 471 *f.*

a) mit accusativ des geschosses: die stücke ohne kugel los schiessen, *tormenta nullis farta globis displodere* FRISCH 2, 179* (*vgl. unter c*); sam ain geschöz, daz man auz pühsen scheuzet. MEGENBERG 91, 26; *selten mit acc. des geschützes:* nachdem wir zwo hawbtpuxn, nemlichen die Schon Kettl und den Leben (*löwen*) hinein verordent haben, sol maister Hanns Erb von Innsprugg die Kettl, und maister Hanns von Ulm und Anndre forier den Leben schieszen. *urk. Max.* 221 (*vom* 3. *märz* 1508); *so auch:* man lade das rohr vorhero blosz mit pulver, fange sodenn eine junge schlange, und stecke sie ins rohr, lasse sie etliche stunden darinne, und schiesze sie alsdenn an einen eich-baum. DÖBEL 3, 117*; es war ihm (*einem offizier, der bei der explosion eines minenschiffes in die luft geschleudert wird*) .. auf dieser schnellen luftreise nicht anders zu muth, als ob er aus einer kanone geschossen würde. SCHILLER 9, 61; *hessisch* er ist wie aus der büchse geschossen, *zur bezeichnung eines schlankgewachsenen menschen* KEHREIN 1, 346; *im bilde:* wenn diese majestatische gestalt auch lieben wollte .. wer wäre .. so stolz, um sein herz als dampfkugel in ihres zu schieszen und damit diese stille sinnende heiterkeit zu benebeln? J. PAUL *Hesp.* 1, 114; der wohlriechende narr schosz mit der linken hand die drehbasse eines silbernen joujou. 2, 145.

b) mit etwas schieszen: mit kugeln schissen, *glandes mittere* STEINBACH 2, 497; mit stücken auf eine stadt schissen, *tormentis urbem quatere. ebenda;* mit stücken schissen, *tormenta displodere. ebenda;* die biszher in der stat mit püchssen und armprüsten geschossen. *Nürnb. policeiordn.* 54 *Baader.*

c) ohne object: gut, sicher schieszen; gewisz schieszen, *certo ictu destinata ferire* FRISCH 2, 179*; sehr starck auf den feind schissen, *ingentem vim telorum hostibus injicere* STEINBACH 2, 497; blind schissen, *tormenta nullis farta globis displodere* (*vgl. unter a*) *ebenda;* wenn man etwan einen halben oder gantzen tag nicht glücklich schösse. DÖBEL 3, 116*; wie denn einem iedeu schützen bekannt ist, dasz er einen tag oder eine stunde besser schieszet, als die andere. *ebenda;* ob man gleich gut damit (*mit dem rohre*) schieszet und trift. 117*; ungewischt schieszen (*ohne das ziel zu streifen?*):

jehnen hat unlustig gemacht,
nass wetter, als er dschutz verbracht.
wie auch den so ungwischt geschossen,
das fagen macht ja gar verdrossen.
zeitschr. für d. alterthum 3, 256, 138;

mit einem object:

mit einem schwetzten frembd leüt vil,
als er ein schutz gschwind schieszen wil. 134.

d) mit angabe der richtung: auf einen schieszen, *jaculo petere aliquem*, nach einem schieszen, *idem* FRISCH 2, 179*; damit aber desto gewisser und kundebarer zeichen seyn, hat man auf solchen platz ein loch gegraben ... auch mit einer pistole darein geschossen. GRIMM *weisth.* 1, 602; Christus religion zu verherrlichen, mordeten Damiens und Ravaillac, und schosz karl der neunte auf die fliehenden Hugenotten zu Paris. SCHILLER 3, 512.

e) jemanden, etwas schieszen: vögel schieszen, *aves glande vel grandine, i. e.* mit kugel oder schrot, *petere* STIELER 1770; rotwilt zu fachen und zu schieszen ist allermenigklich verboten. *tirol. weisth.* 1, 106, 9; do schuesz der ziegler zu Fridingen ain hirss im zimbrischen forst. *Zimm. chron.*² 3, 100, 5; man nehme und schiesze einen sperling. DÖBEL 3, 116*;

ach, bruder, jetzt bin ich geschossen,
die kugel hat mich schwer getroffen.
wunderhorn 1, 113 *Boxberger.*

so auch reciprok, sich mit jemandem schieszen: und unser gereisiger zeug war auch do auszen und schuszen sich auch mit in. *d. stadtchron.* 2, 186, 6; do schoz sich Cunrad von Kauffen mit in (*den feinden*). 204, 2.

f) mit angabe des getroffenen körpertheils: schieszen durch den kopff, *glande in caput incussa interficere aliquem.* APIN 483; wenn man aber rehe mit dergleichen rohr oder büchse aufs blatt schieszet und trifft, oder gar auf eine keule. DÖBEL 3, 117*; *Maskarill.* .. und was wollten sie mit diesen einigen tausend thalern machen? *Leho.* sie meiner schwester zur aussteuer geben, und mich hernach — vor den kopf schieszen. LESSING 1, 482; die (*miszvergnügte bauern*) musz man auf den kopf schieszen. GÖTHE 15, 43; lieber, schiesz mich vor den kopf, dasz ich weg komme! KLINGER *das leidende weib* 5, 5; da sank er selbst, in den rücken geschossen, zu boden. FREYTAG *geschwister* 434;

da schosz ein hund von janitscharen
den hauptmann in die brust.
PFEFFEL 2, 101 (*die tabakspfeife*);

gestern noch auf stolzen rossen,
heute durch die brust geschossen,
morgen in das kühle grab. HALEM.

mit angabe der wirkung: einen todt schissen, *globulo aliquem conficere* STEINBACH 2, 497; dasz mit demselben gewehr nichts todt zu schieszen ist. DÖBEL 3, 115*; ein abgedankter rittmeister, der im kaiserlichen dienst zum krüppel geschossen, und dann ohne genugthuung verabschiedet ward. SCHILLER 8, 413;

bestie, schweig! dir schiesz' ich den jauchzenden rachen voll kugeln! VOSS 2, 141.

g) übertragen auf das geschütz selbst: ein gewehr schieszt gut. eine kanone schieszt 20 pfund. ADELUNG; item 1100 und in dem 69. jar da machet ein erber rat zu Nüremberg ein schieszen mit groszen püchsen auf karren, da eine ein stain schosz, der 10 pfd. het. *d. stadtchron.* 11, 456, 10;

die büchsen schuszen zmitten an.
WACKERNAGEL *leseb.* 1052. 11.

4) *das particip* geschossen *begegnet häufig in übertragener bedeutung:* geschossen (einen mangel haben, nicht sonderlich klug seyn), *fatuus.* du bist geschossen, *fatuus es.* der geschossen ist, *qui ineptit.* halbgeschossen, *aliquantum ineptus* STEINBACH 2, 498; *nach* ADELUNG *sagt man 'von einem possierlichen menschen, ingleichen von einem, der aus mangel des verstandes thorheiten begeht'*, er sei geschossen, *oder* habe einen schusz; geschossen *närrisch*, er hat einen schusz zu viel oder zu wenig. SCHRÖER 201*; g'schosseni sache, *dumme einfälle* SEILER 252*;

der volle narr, der wüste fratz
so voll besoffen als geschossen,
hat als ein stinckend nasser ratz
sein abenthewer nu beschlossen. WECKHERLIN 591.

bescheiden heist man affectirt, galante briefle satans-possen, vernunfftig-schwatzen superklug, und freundlich schertzen halb geschossen. GÜNTHER 429;

wirth. ich glaub', du bist geschossen!
GÖTHE 7, 83 (*mitschuld.* 3, 2);

in vollerer wendung:

du bist mit hasen-schrot geschossen.
GÜNTHER 996, *vgl. theil* 4, 2, 541.

auch im sinne von 'verliebt', vgl. verschossen: aber wenn sie auch noch stärkere gründe hätten, so glaub' ich's doch nicht, dasz sie in mich geschossen ist. F. L. SCHRÖDER *schaub.* 3, 1, 101 (*ring* 3, 11); *mad. Waker.* überdiesz ist das mädchen in den doktor geschossen. *Gebhard.* ist nicht stark geschossen, liebe madam. 3, 2, 50 (*portr. d. mutter* 2, 6). *vgl. auch:* aus einem

kleinen fenster guckte eine kleine sandwirtin und zielte und schosz aus ihren groszen augen; — wäre der wagen nicht schnell vorübergerollt, und hätte sie zeit gehabt, noch einmal zu laden, so wäre ich gewisz geschossen. H. Heine 3, 239 *Elster.*

5) *dann bedeutet* schieszen *überhaupt 'etwas schnell und hastig fortbewegen'.*

a) werfen, schleudern. jemanden ins meer schieszen *und ähnl., schweiz.* stai schiesze Seiler 252*, *so besonders mhd.:* und swer de wère, de man den wurfe in de mêr. also viel de lôs ûf herren Jonam. den nâmen si zehant ûf und schuzzen in in de mêr. Grieshaber *pred.* 1, 12; der (*könig*) .. hiez den drin binden hende und füze zesament binden, und hiez diu schiezen in den aitoven. 1, 120;

mit disen worten hiez er dô
den kerker ûf entsliezen
und dar in balde schiezen
den helt Pantaléônen.
Konr. v. Würzburg *Pantal.* 1854 (*zeitschr. fur d. alterthum* 6, 215);

die heiligen man dar in (*in das feuer*) schôz.
pass. 304, 40 *Köpke;*

dô rief der burgère
und klagte sine swère,
der in daz mer geschozzen wart.
vgl. auch: *der Wiener mervart* 542;

ir friwent si gein dem vinde schôz (*antrieb*).
Parzival 217, 15.

in andern wendungen noch der bedeutung 1, *a nahestehend:* und die schlange schos nach dem weibe aus jrem munde ein wasser, wie ein strom, das er sie erseuffet. *offenb. Joh.* 12, 15; *besonders* feuer schieszen *u. ähnl.:* sie schussen und warfen so vil feurs ins schlosz .. das sie nit leschen konten. *Zimm. chron.*² 1, 396, 14 *Barack;* wenn man zu Rom einen in bann thun wil, so sitzen bey zwantzig cardinal und schieszen brennende fackeln von sich, die im werffen auszleschen. Kirchhof *wendunm.* (1602) 5, 78; *bildlich:* umsonst, dasz du (*der als keuler vorgestellte feind*) feuer schieszest, zwey scharfe zähne fletschest. Fr. Müller 1, 361; *anders gewendet* (*vgl.* 1, *g*):

got unser herre in (*den hl. Augustin*) dô schôz
mit glüenden koln, als er seit,
die mit grôzer semftikeit
in branten an dem herzen. *pass.* 424, 30 *Köpke;*

so auch: wirfft er jhr schon alles im hausz nach, so ist es jr, als schisz ein Spanier streuszlin und roszwassereyer nach jr. *Garg.* 90*.

b) so auch anker schieszen: do velleden se alle ere zeghele ... unde schoten ere ankere vor dat Reveshol. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 82*;

ir anker si dâ schuzzen zuo des meres grunde.
kudrun 1142, 3;

und (*wo ich*) den enker in den griez
des selben (*landes*) hân geschozzen. *erlösung* 897.

häufig im sinne von 'heftig stoszen, schieben': den rigel schieszen, furschieszen, *vorschieben, auch bildlich, 'ein hindernis bereiten'.* Schmeller 2, 476:

starker rigele viere schôz man dar vür.
kudrun 1330, 2;

dô schôz sie mit zorne dri rigel für daz gaden.
Wolfdietr. D 8, 280, 1;

unde die umbehänge .. die hebton süle ûf, unde ûf die wären rigel geschozen. Grieshaber *pred.* 2, 116.

c) wurzeln, blätter, ähren schieszen, *treiben* (*vgl.* I, 3): der weinreb hât die art, daz er ain seit an dem ast an ainem knoden daz weinplat auzscheuzt und ander seit die weinper. Megenberg 351, 13; *bildlich:* dies laster gräbt sich tiefer ein und schieszt verderblichere wurzeln. Schiller *bei* Campe *s. v.* eingraben.

d) zur bezeichnung verschiedener spiele: schnellkügelchen schieszen, *werfen* Schm. 2, 476. eine kegelkugel schieszen Spiesz 211, *vgl.:*

denn mancher schawt das spiel mit an,
und verlachet nur jederman,
das sie so wenig kegel schieszen (*treffen*),
wenn sie jhm einen wurff zulieszen,
all neun wolt er auff ein mahl fellen. *froschm.* Ff6*.

nd. schiss, *ein knabenspiel mit kleinen steinkugeln* (schisser) Regel 260. *so auch:* auch ist gesetzzet, daz niemant mit haltern noch mit pfenningen in cheynen kreis schizzen sol, ler der vorgenanten büz. *Nürnb. polizeiordn.* 65 *Baader.*

e) mit aufgabe des begriffs der bewegung, 'über die gerade linie hinausbauen': und sunderlich kein stuben noch gemach auf der erden und der gemein soll niemant herausz laden noch schieszen. Tucher *baumeisterb.* 260, 21 *Lexer.*

6) *weiter ab liegen andre verwendungen: a) aussondern, eligere, separare, excerpere* Stieler 1788: es ist auch gesetzet, daz niemen kainer schlahte müntze seigen sol, und auch die sweren aus den leihten niht schiezen, die weile den müntze niht verslagen ist. *Nürnb. polizeiordn.* 127 *Baader;*

dô schuzzen ûz den andren
sich der Littouwin hundirt,
di sich ûzgesundirt
duchten gar an vreise. Nicl. v. Jeroschin 21247;

endlich schieszen wir uns aus den 24 stunden eines astronomischen tages gerade die wenigen freien zum promenieren aus. J. Paul *biogr. belust.* 1, 5, *vgl.* ausschieszen 5, *theil* 1, 949. *andrerseits auch* sich zusammenschieszen, *versammeln:*

der dir sich dô zûsamne schôz. Jeroschin 11891.

b) geld schieszen, *beisteuern, herleihen, vgl. auch* herschieszen, vorschieszen, zusammenschieszen, zuschieszen: schieszen, *numerare, dare, praebere, solvere* Stieler 1788; wer nicht will schieszen, soll auch nicht genieszen, *qui nihil erogat, nihil percipiat. ebenda; so besonders nd., vgl.* Schiller-Lübben 2, 83*. Dähnert 405* (tohope scheten). *brem. wb.* 6, 279 (*vorschieszen*); wente de lude, den hie geldt scheten und szust levern hefft moten, hebben keine vorwilinge dulden konen. *quelle bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* van hundert marken scal men scheiten enen verdingh. *ebenda;* ich schüsz zu dir xx gulden und gib mir hulben gewin. *quelle bei* Schmeller 2, 476;

zû der bûwunge er ouch schôz
und gab in gûbe grôz
als sinen wirdin wol gezam.
Nicolaus v. Jeroschin 10080;

derwegen schossen etliche herrn zusammen, und belegten wider die alte fundgrub am Schottenberg. Mathesius *Sar.* 95*; 'nein, nein!' sagte ich, 'ich will dir das geld herschieszen;' sträifte darauf mein wams ab und thät das eine esels-ohr von meinem arm, öffnete es und liesz ihn selbst 100. ducaten daraus zehlen und zu sich nemen. *Simplic.* 1, 200, 10 *Kurz;* Spanien schosz geld zu der rustung her. Schiller 8, 72; ag (*auch*) fort is der wichsler Goldschmid, dem de Faust all sei geld geschosze. Fr. Müller *Fausts leben* 27, 11 *neudr.;* Marloni gab mir zwanzig gulden auf den weg, was ich mehr brauche, sagte er, werde mir Hevel schieszen. *arm. mann im Tockenb.* 110 *Bülow; so auch:* dieser kopf war ein kurzer pragmatischer auszug aus zehn andern köpfen, die nämlich haare, zähne, federn dazu zusammenschossen. J. Paul *uns. loge* 3, 10.

c) stehlen, so mundartlich Seiler 252*. Albrecht 200*. Schütze 4, 33, *und in der studentensprache:* das schieszen, welches ein terminus ist, den man gebrauchet, wenn einer dem andern was heimlicher weise entwendet, und doch nicht gestohlen heiszen sol. *Solinde* 115.

d) mnd. sehr häufig in juristischem sinne 'die entscheidung über eine sache, eine bitte u. s. w. weiter schieben, einer andern behörde übertragen oder einer andern beratung zuweisen' Schiller-Lübben 4, 82*: unde datt kapytell hefft de sacke geschotten an keys. maj. *s. ebenda;* ich schete unde schelde dat ordel vor den rhat. 83*; aldus ward ere zake nicht gheendeget, men se ward geschoten up enen anderen dach. *ebenda, vgl. auch brem. wb.* 6, 279.

7) *endlich gehört hierher eine grosze anzahl handwerksausdrücke u. ähnl.*

a) bei den bäckern, brot in den ofen schieszen, *einsetzen.* Jacobsson 3, 590*, *panem inmittere in furnum* Frisch 2, 170*, *nach* Adelung *'eine mit werfen verbundene art des schiebens'; niederl.* schieten het brood in den oven, *in furnum mittere panem* Kilian; *vgl. auch* Castelli 211. Spiesz 211. Regel 260: für ein klein stücklein teig, so du in ofen scheuszest, wirt dir ein grosz brot verwechszlet. Kirchhof *wendunm.* 1, 210 *Österley* (1, 173);

ja auffs heist ist er (*der ofen*) grichtet zu,
dasz man wol kund schieszen darein.
Ayrer 2780, 26 *Keller.*

umgekehrt aus dem ofen schieszen, *bildlich:* das ist dein bruder! — das ist verdollmetscht; er ist aus eben dem ofen geschossen worden, aus dem du geschossen bist. Schiller *räuber* 1, 1 *schauspiel.*

b) bei den buchbindern, weiszes papier in ein buch schieszen, *zwischen die bedruckten blätter einfügen:* sonsten hatte der possessor ihm vorgenommen, diese emblemata in kupffer kommen zulassen, und dabey kurtzweilige meditationes zu setzen, dasz man rein papier darzwischen schieszen, und es wie ein stammbuch brauchen könne. Schuppius 49.

c) bei den buchdruckern, schieszen, *die columnen auf das setzbrett schieben* JACOBSSON 3, 590ᵃ; *vergl.:*

geh hin, sih eben zu,
wie ihm der sätzer, und der trukker etwan thu,
bisz worte, zeihle, seit zu bogen wird geschlossen,
und dan von schnäller presz das schöne werck geschossen.
ROMPLER *reimged.* 54.

d) vom weber: die spule schieszen, *vgl.* I, 1, *e und* schieszspule; *besonders nd.:*

Lucifer. my dunkt, du konst de spolen scheten.
hebbe ik de breve rechte lesen,
so hestu jo en wever wesen.
Redentiner ostersp. 1511 *Schröder;*

ohne object: ton vijften male so mote wij oick eyne iunfferen hebn, de dat werck worke (*webe*), de dar dor scheite unde dar weder doer. JOH. VEGHE 260, 17.

e) steine schieszen, *einander zuwerfen* ADELUNG *als niederdeutsch;* ziegel schieszen CAMPE. *so auch* käse scheten, käse up scheten, *käse aus dem schiffe den am ufer stehenden zuwerfen. brem. wb.* 4, 646.

f) im seewesen, den ballast schieszen *oder* ausschieszen, *mit schaufeln ausladen.* BORRIS 74ᵃ.

g) eis schieszen, *auf der eisbahn eisstöcke nach einem ziele gleiten lassen;* holz schieszen, *von den höhen in bäche oder auf wege herabgleiten lassen.* SCHM. 2, 476.

h) sand schieszen, *durch ein sieb werfen, dasz das gröbere zurückbleibt. ebenda.*

i) im bergwesen, festes gestein mit patronen sprengen, petarder les pierres. JACOBSSON 3, 590ᵃ, *vgl.* 7, 207.

k) beim teichbau, das ausgegrabene (schott) *zur seite werfen. ebenda.*

l) so auch einen graben, kanal, deich *oder* damm schieszen, *durch* schieszen (*ausgraben, vgl. k*) *herstellen, ausgraben, ziehen, im bremischen* JACOBSSON 7, 207ᵇ, *ebenso mnl.* schieten een gracht, *ducere foveam* KILIAN.

m) im seewesen, die sonne schieszen, *die höhe der sonne mit einem sextanten messen, wofür auch* die höhe nehmen. BORRIS 587ᵇ.

n) schieszende falle, *ein riegel am französischen schlosse, der die thür zuhält, wenn das schlosz offen ist* JACOBSSON 3, 590ᵃ, *mhd.* schiezendez slöz, *fallschlosz, s.* LEXER *handwb.* 2, 727.

III. schieszen, *n., substantivierter infinitiv, in der bedeutung* II, 1 *oder (gewöhnlicher)* 3.

a) die handlung des schieszens, der schusz: das schieszen, *emissio*, als mit wurf-pfeilen, *vibratio*, mit knallen aus rohren, *displosio* FRISCH 2, 179ᶜ;

dem wilde tet sin schiezen wê. *Parz.* 120, 6;
der jungeline gehöret
was schiezens wol gelöret.
Antel. u. Alex. 14 (*Germ.* 18, 222);

in folgender verbindung pleonastisch: und also hub man an am nächsten suntag nach sand Laurenzentag ze schieszen mit den püchsen und schoz ains schieszens immer mer. *deutsche chron.* 2, 370, 23.

b) von einer schlacht:

ein starkes schieszen war ja diesen abend
zur linken hand. SCHILLER *Wallenst. tod* 4, 3;

im bilde: ich glaube, es wird dem leser auch so gehen wie mir, dasz uns auf dem blumengestade ... dieses seetreffen des groszen weltmeers und dieses schieszen desselben eine schreiende dissonanz zu machen scheint. J. PAUL *uns. loge* 3, 92.

c) jetzt gewöhnlich von einem schützenfest, wo zum vergnügen oder zur übung geschossen wird, vgl. freischieszen (*th.* 4, 1, 120), wettschieszen *u. ähnl.:* ein schieszen, als ein land-schieszen, *jaculatio provincialis;* gemein-schieszen, *jaculatio civium;* gesellenschieszen, *jaculatio societatis privatae vel ad quam alii vicini invitantur;* vogel-schieszen, scheiben-schieszen, wandschieszen, königs-schieszen. FRISCH 2, 179ᵇ, *vgl. auch* ADELUNG. *bair.* das schieszend, schieszet SCHM. 2, 476; *in Tirol gibt es* kaiser-, frei-, hochzeit-, kranzl-, licht-schiesseter SCHÖPF 608; des jars was pei Werd ein schieszen mit der karrnpüchsen. *deutsche städtechron.* 10, 346, 3; das glückhafft schiff .. ein lobspruch, .. einer burgerlichen gesellschaft ausz Zürich, auff das auszgeschriben schieszen gen Straszburg den 21. junij des 76. jars. FISCHART *dicht.* 2, 177 *Kurz (titel)*; das schieszen, welches anno domini 1504 .. alhie zu Zürich gehalten. GROB *ausreden der schützen, s. zeitschrift f. d. alterthum* 3, 210; auff allerhand ursachen, so im schieszen fürfallen mögen, gestelt ... gedicht dürch ein liebhaber desz hochberümpten büchsenschieszens, in Zürich. 242; *sprichwörtlich:* da giengs aus, wie's schieszen zu Hornberg, und muszten abziehen mit langer nase. SCHILLER *räuber* 1, 2 *schauspiel.*

SCHIESZENBESUCHER, *m., vergl.* schieszen III, *c:* allerhand schützen, schieszenbesucher unnd geltverlierer. FISCHART *groszm.* 78 (*s. kloster* 8, 608).

SCHIESZER, *m.* 1) *einer, der schieszt, ein schütz: iacularius, iaculator* schyszer *vel* schücze ... schieszer DIEF. *gloss.* 282ᶜ; *sagittarius* ... schiesser, schiszer 507ᶜ; schieter *vel* schutter, *sagittarius, iaculator* KILIAN; schisser (der) *explosor, qui explodit* STEINBACH 2, 498. *zu der bedeutung* II, 6, *b:* schieszer, der, *et* schieszerinn, die, *mas, et foemina, numerans, porrigens, praestans* STIELER 1789.

2) *der erste bäckergesell, der das brot in den ofen* schieszt (*vgl.* schieszen II, 7, *a*), *s.* JACOBSSON 3, 590ᵃ. SCHM. 2, 476: ein zuverlässiger tüchtiger bäcker wird als schieszer .. gesucht. *zeitungsannonce.*

3) *ein bergmann, der das* schieszen (II, 7, *i*) *besorgt.* JACOBSSON 7, 207ᵇ.

4) *giebel, frontispicium, vgl.* schiesz 1 *und* SCHMELLER 2, 478: schieszer, giebel oder scheidemauer eines hauses; dise endigt oben niemals in einer geraden linie, sondern formiert allemal eine spize. *quelle bei* BIRLINGER 394ᵃ; item warf der wind einen schieszer, that groszen schaden. *ebenda;* man möge zwar den ruinœsen schieszer abtragen, jedoch solle er wiederum in der form, wie er zuvor gewesen, aufgeführet .. zumahln der stein, worin die jahr-zahl de anno 1458 gehauen, wiederum in den schieszer unter das ziffer-blatt gesetzt .. werden. J. H. BÖHMER *jus eccles. protest.* 3, 1012.

5) schieszer *oder* schusser, *steinerne kügelchen, womit die knaben spielen, schnellkügelchen.* SCHM. 2, 476. SCHÖPF 609. SARTORIUS 107. *vgl.* schieszen II, 5, *d.*

6) *in bergwerken bezeichnung der pochstempel.* JACOBSSON 7, 207ᵇ.

7) *kärnthn.* schieszer *a) schusz, ein einmaliges schieszen; b) stampf in der walkemühle.* LEXER 218.

8) *als thiername, a) die gelbe bachstelze, s.* rinderschieszer *sp.* 971; *b) niederl.* schieter, schietwormken, motte, *blatta, tinea* KILIAN.

SCHIESZEREI, *f. das schieszen, besonders anhaltendes oder wiederholtes schieszen, nd.* scheterie SCHILLER-LÜBBEN 4, 83ᵇ, schêterê TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 117ᶜ.

SCHIESZERIN, *f. jaculatrix* MAALER 351ᵇ, *vgl.* schieszer 1. *die schieszschlange:* jaculus haizt ain schozslang .. die snellen schiezerinne, wann .. in ain tier begegent, sô werfent si sich auf ez alsô snell als ain geschoz, daz von ainem armprust vert .. dâ von haizt diu slang alsô. MEGENBERG 274, 1.

SCHIESZERKER, *m. erker, aus dem geschossen wird:* schieszärgger SCHM. 1, 142, *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 728.

SCHIESZERLICH, *s.* schieszhaft.

SCHIESZERSTANGE, *f. stange, wie sie die bäcker beim* schieszen (II, 7, *a*) *gebrauchen, vgl.* schieszer 2.

SCHIESZFENSTER, *n. fenster, aus dem geschossen wird, schieszscharte, s.* LEXER *handwb.* 2, 729: do geet dieselb röre durch ein loch unter dem ersten schieszvenster auf die rechten hant als man in thuren geet unden in denselben thuren. TUCHER *baumeisterb.* 183, 27 *Lexer.*

SCHIESZFISCH, *m. hornfisch, balistes.* NEMNICH.

SCHIESZGABE, *f.:* schiesz-gaben, *praemia victoribus in jaculandi arte proposita,* warum man schiesset. FRISCH 2, 180ᵃ.

SCHIESZGANG, *m.:* man mach auch noch zwen schieszgeng. DÜRER *befestigung* B 2ᵃ.

SCHIESZGARTEN, *m. garten zu schieszübungen:* er ordnet auch schieszgarten, sich zum ziel zu üben. HENNEBERG *landtafel* 292.

SCHIESZGÄTER, *n.* '*mit zinnen umgebene plattform für geschütze*': von den meuern, beschütten gräben, pasteien, schieszgatern für das geschos auf den meuern. AVENTIN *chron.* 1, 436, 30, *vgl. das glossar.*

SCHIESZGATT, *n. rundes loch in den schotten und wanden der schiffe, wodurch die mannschaft auf den feind schieszen kann, wenn das schiff schon geentert ist.* BORRIS 588ᵃ.

SCHIESZGAUL, *m., vgl.* schieszpferd: er (*der trapp*) soll eine sonderbare liebe zu den pferden tragen, daher wird er auch mit dem schieszgaul am leichtesten abgeschlichen. HOHBERG 2, 510ᵇ.

SCHIESZGELD, *n.* 1) *bezahlung für schieszen; besonders, das ein jäger von seiner herschaft für geschossenes wild bekommt.* ADELUNG, *vgl.* schuszgeld *und* pürschgeld. *für erlegte raubthiere:* zwar ist in den groszen provintzen .. Deutschlandes

die löbliche anordnung, dasz den jagd- und forst-bedienten ein gewisses fange- und schiesz-geld zur auslösung von den raub-thieren gegeben wird. DÖBEL 3, 120ᵃ.

2) *im bergwesen, geld, das der steiger fur jeden schusz in der grube bekommt.* ADELUNG.

SCHIESZGERÄT, *n. gerätschaften, deren man zum schieszen bedarf.* BEHLEN 5, 472.

SCHIESZGERECHTIGKEIT, *f. schieszrecht, die befugnis, auf eines andern grund und boden nach wildpret zu schieszen.* ADELUNG.

SCHIESZGESELLE, *m. membrum societatis jaculatorum*, ein mitglied des gesellen-schieszens. FRISCH 2, 180ᵃ, *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 728.

SCHIESZGEWEHR, *n. gewehr zum schieszen, schieszwaffe, feuergewehr.* JACOBSSON 3, 590ᵃ. BEHLEN 5, 472. *gewehr, das mit der hand losgedrückt wird, im gegensatze zum groben geschütz.* EGGERS 2, 771, *niederl.* schietgheweer *telum* KILIAN: anweisung, wie das schiesz-gewehr sowohl in- als auswendig recht rein zu putzen, zu poliren und zum schusz einzurichten sey. DÖBEL 4, 52; dasz .. diese feinde mich nicht allein mit schieszsondern auch mit dem seiten-gewehr (*degen*) zu delogiren suchten. *Felsenb.* 4, 61; ein mörderischer kampf erhebt sich, der nahe feind giebt dem schieszgewehr keinen raum. SCHILLER 8, 288. *sprichwörtlich:* spiele nicht mit schieszgewehr, *vergl.* WANDER 4, 165.

SCHIESZGRABEN, *m. theil des ausgetrockneten stadtgrabens, worin die bürger nach der scheibe schieszen.* JACOBSSON 3, 590ᵃ, *fossa sagittariorum* STIELER 688, *fossa urbis sicca et larga in qua jaculatores se exercent*, als zu Nürnberg im stadt-graben. FRISCH 2, 180ᵃ, *vgl.* SCHM. 2, 476. BIRLINGER 395ᵃ: so bat ein ziler im Schieszgraben am Sante sein herwerk vergebens und gibt kein zins. TUCHER *baumeisterb.* 118, 11 *Lexer;* das nunfüro nyemand .. schiesz- und ander gräben nit abwerffen noch beschedigen sol. *Nurnb. pol.* 292; und alle ihre gedanken flohen auf ihn zu, wie die pfeile in schüszgraben nach dem ziel. *polit. stockf.* 116.

SCHIESZHAFT, *adj.:* schützicht, schieszhaft, *et* schieszicht, *adj. et adv., it.* schieszerlich, *et* schieszend, *missilis, jaculans, telum immittens.* STIELER 1772.

SCHIESZHALLE, *f. halle zu schieszübungen auf schutzenfesten.*

SCHIESZHAUS, *n. haus fur das feierliche scheiben- oder vogelschieszen der schützengilde in städten, schützenhaus.* JACOBSSON 3, 590ᵃ, *casa jaculatoria* STIELER 799, *aedificium jaculationibus solennibus dicatum* FRISCH 2, 180ᵃ. *vgl. auch* schieszplan.

SCHIESZHAUSMALER, *f.:* der dritte (*theil der einwohner der beschossenen festung Ziebingen*) blieb wo er war, nur dasz er seinen alten düngerhaufen vor dem fenster, viel näher an dasselbe schob, ja auf dasselbe als fensterladen und schieszhausmauer. J. PAUL *Nepomukk.* 119.

SCHIESZHEERD, *m. pantera, ein vogelheerd, wo die vögel durch fuchsschwänze oder ausgestopfte raubvögel, die man an pfeile befestigt und abschieszt, in die ausgespannten garne gescheucht werden.* JACOBSSON 3, 590ᵃ. BEHLEN 5, 103.

SCHIESZHUND, *m. hund, der abgerichtet ist, das angeschossene und nicht gefallene wild aufzusuchen und, wenn es federwild ist, zu bringen.* NEMNICH. JACOBSSON 7, 207ᵃ, *canis insidiator* STIELER 867, *vgl.* FRISCH 2, 180ᵃ, *nd.* scheethund *brem. wb.* 4, 647. DÄHNERT 405ᵃ; *vgl. auch* birschhund, wasserhund. *in weiterem sinne auch von jedem jagdhunde* ADELUNG: aber sie bleiben in der viehischen natur, im selbigen ubertreffen sie einander, wie ein bawrenhund ein jaghund, wie ein schieszhund ein rüdihund. PARACELSUS *op.* (1616) 2, 229 C; (*sie*) sind auff lose stückgen und partieten abgericht, wie die schieszhunde. SCHOCH *stud.-leben* F 6ᵃ; so er (*der geschossene hirsch*) aber vom schieszhunde gefunden wird, lauft er .. nach dem wasser. FLEMING *teutscher jäger* 94ᵇ;

wie eine heerde geschwätziger gänse, vom schieszhund gejaget, mit geschrey in die lufte sich hebt.
ZACHARIÄ *Murner in der hölle* 40;

bildlich: an der hauszthür gab die mutter Baltinnen, welche bisher in geheim der liebe schieszhund gewesen, annoch vertraulichen befehl. *polit. stockf.* 209; *sprichwörtlich:* wie ein schieszhund aufmerken ADELUNG, *nd.* uppassen as een scheethund, *gehorsam und genau aufwarten. brem. wb.* 4, 647.

SCHIESZHÜTTE, *f. hütte, worin der jäger dem wilde oder raubthieren auflauert, um sie zu schieszen.* JACOBSSON 3, 590ᵃ. BEHLEN 5, 472, *umbraculum venatorum* STIELER 870, *nd.* scheethütte *brem. wb.* 6, 250: eine schiesz-hutte auf die füchse. DÖBEL 2, 142.

SCHIESZICHT, *s.* schieszhaft.

SCHIESZKARREN, *m. karren, auf dem die zur trappenjagd gebrauchte karrenbüchse befestigt ist.* BEHLEN 5, 472: die schieszkürren werden auf groszen teichen und seen, auch in groszen, weiten, ebenen feldern gebraucht. HOHBERG 2, 546ᵃ.

SCHIESZKLINGE, *f. bei den nadlern und eisenhändlern eine stahlplatte mit immer engern löchern, um die dicke eines drahtes zu messen.* JACOBSSON 3, 590ᵃ. KRÜNITZ 9, 486.

SCHIESZKUGEL, *f. kugel, die aus einem schieszgewehr geschossen wird, glans plumbea.* STIELER *nachschusz* 24ᵃ.

SCHIESZKUNST, *f. kunst zu schieszen:*

dem ich die schiesze-kunst zu lehren war beflissen,
dem hab' ich seinem pfeil hernach ein ziel seyn müssen.
OLEARIUS *pers. rosenth.* 20ᵃ (1, 30);

auch der einzelne kunstgriff: anderer aberglaubischen schieszkünste, deren die jäger und weid-leute sich hin und wieder bedienen, soll sich ein christ nicht gebrauchen. HOHBERG 2, 537ᵃ.

SCHIESZLEIN, *m., dasselbe wie* dorschlein, *s. theil* 2, 1304. NEMNICH.

SCHIESZLEINE, *f. dressierleine, dünne leine, die zum dressieren der schieszpferde verwendet wird, s.* DÖBEL 1, 124 *f.*

SCHIESZLING, *m. etwas, das schieszt, d. h. in die höhe wächst* CAMPE: schosz, *et* schieszling, der, *germen, stolo, soboles* STIELER 1769 (*vergl.* schöszling): nimb gelbe holderrinden von einem schiszling eines jars. SEUTER *rossarzn.* 82. schieszling, *in Bavaria*, ein aufgeschossener junger mensch. FRISCH 2, 179ᵇ: adolere, evi 'aufschieszen, wachsen', unde adultus, adolescens 'ein schiessling'. AVENTIN *werke* 1, 420, 13; adolescens 'der noch wechst, ein junger uf schiszling'. 572, 23.

SCHIESZLOCH, *n.* 1) *loch in der wand oder mauer, durch das man schieszt.* JACOBSSON 3, 590ᵃ. EGGERS 2, 771; schieszlöcher, *corbulae, latibula jaculatorum, fenestellae jaculatoriae* STIELER 1102, *vgl.* schieszscharte, schieszfenster, *mhd.* schiezloch LEXER *handwb.* 2, 728; *ins nd. gedrungen als* schetlöcher DÄHNERT 405ᵃ, *während das mnd. dafur* scheithol, schetelhol *sagt* SCHILLER-LÜBBEN 4, 82ᵃ: (*bollwerke*) mit gebührlichen schieszlöchern und streychweren. KIRCHHOF *milit. discipl.* 198; man stell sie also das ein itliche stiegen zwischen zweyen schieszlochern stee. DÜRER *befestigung* B 2ᵃ; drey schieszlocher auff itlicher seyten. *ebenda;* so viel ist gewisz, dasz sehr lange gänge oder gallerien, welche halb unter der erde waren, ... nur licht haben an beyden enden derselben, welches durch eine art von schieszloch oberwärts hineinfallt. WINCKELMANN 1, 392.

2) *im bergwesen, ein loch, welches mit einem stählernen bohrer in das gestein gebohrt wird, das man sprengen will.* JACOBSSON *a. a. o.*

SCHIESZLUKE, *f.:* indem Sickingen .. nach einer schieszluke gieng, und an das sturmgeräth gelehnt, zu überblicken suchte, wie es stehe .., war eine nothschlange ebendahin gerichtet worden. RANKE *deutsche gesch.* 2, 117.

SCHIESZMAHL, *n.* 1) *ein mahl, abgesteckes ziel, nach dem geschossen wird.* ADELUNG, *meta seu signum nigrum in medio disci, sive orbis jaculatorii pictum, quo dirigunt arcus et aeneas fistulas.* STIELER 1216. 2) *mahl, von wo aus man schieszt.* 3) *mahl von einem schusse (narbe).* CAMPE.

SCHIESZMASCHINE, *f. schieszgewehr, besonders solche, mit denen in kurzer zeit viele schüsse abgegeben werden können.* JACOBSSON 7, 207ᵃ.

SCHIESZNAGEL, *m. nagel mit einem büschel aufgedrieselter leinwand am kopfe, womit man durch ein blaserohr schieszt.* CAMPE *nach* M. KRAMER. schieszzwecke *in demselben sinne ebenda.*

SCHIESZPAPIER, *n. explosives papier, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 702 (Döppelpapier) *und* 6, 39 (Mellands schieszpapier).

SCHIESZPATRONE, *f. patrone, d. i. mit pulver gefullte papierne hülse, die in bergwerken zum sprengen von gestein angewandt wird.* JACOBSSON 3, 590ᵃ.

SCHIESZPFERD, *n. zur jagd abgerichtetes pferd, um das wild, besonders trappen, zu beschleichen und zu schieszen, auch* schuszpferd, treibepferd. NEMNICH. JACOBSSON 7, 207ᵃ *f.* BEHLEN 5, 150: jagd- *sive* schiesz-pferd, *equus venatorius* STIELER 1441, *qui pulveris pyrii effectibus non terretur* FRISCH 2, 180ᵃ: wie ein schiesz-pferd abzurichten. HOHBERG 2, 171; also musz ich auch unsers teutschen hühner-fängers treibe- und schiesz-pferd vorstellen, welches auch ein deutscher gaul seyn soll ... welcher ... ein fein sanftmüthig und ... gedultiges rosz seyn soll ... weil es keine andere schul-lectionen machen darff,

als den kopff zur erden beugen, . . . dabey den schusz allenthalben gewohnen lernen. FLEMING *teutscher jäger* 1, 335, *vgl.* DÖBEL 1, 123 *ff.*; wenn — ihr schimmel zu haben ist, sagt' er, so hab ich auftrag ihn für jemand zu einem schieszpferd zu kaufen, denn ich glaube, dasz er steht. J. PAUL *flegelj.* 1, 97; *bildlich:* braucht man das herz zum diebsdaumen — den pegasus zum schieszpferd gegen diese einfaltigen trappen? *kom. anh. zum Tit.* 2, 29.

SCHIESZPLAN, *m.:*

folgenden tag führt man sie hnaus
auf den schieszplan ins neu schieszhaus.
FISCHART *gluckh. schiff* 886.

SCHIESZPLATZ, *m. platz zu schieszübungen.* ADELUNG: schiesszplatz, oder schützenplatz (der), *campus iaculatorius* MAALER 351ᵇ. STIELER *nachschusz* 24ᵇ. FRISCH 2, 180ᵇ.

SCHIESZPRÜGEL, *m. verächtliche bezeichnung eines schieszgewehrs, besonders in niederer und mundartlicher redeweise,* s. FROMMANN *mundarten* 5, 467 (*böhmisch*). ALBRECHT 200ᵃ. SPIESZ 211. JECHT 94ᵃ, *nd.* schêtprügel DÄHNERT 405ᵃ. DANNEIL 185ᵃ. SCHÜTZE 4, 32, scheitprügel MI 75ᵇ. SCHAMBACH 182ᵃ. *fastibulum* (ein schiesz-prügel), eine schleuder MATTHIAE-GESNER *man. lex. lat.-germ.* (1761) 1, 626ᵃ; *flinte:* jetzt gehts los! . . man grift nach den schieszprügeln. GOTTHELF 11, 196 (*vgl. die schilderung eines landsknechts:* hat ein scheit auff der achsel. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 107 *Österley*).

SCHIESZPULVER, *n. das aus schwefel, salpeter und kohle hergestellte explosive pulver, mit dem geschossen wird.* JACOBSSON 3, 590 *ff.* 7, 208 *f., auch aus andern stoffen bestehend, vergl.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 318—332. 7, 597 *f., dafür auch* pulver *allein* BEHLEN 5, 216 *ff.*, schieszpulfer, *pulvis pyrius* STIELER 417, *pulvis nitrosus* FRISCH 2, 180ᵃ; verbot, schieszpulver und firnis in der stadt zu machen. *Nurnb. policeiordn.* 56 *Bauder* (15. *jahrh.*); seitmals das sie mit wenig geschütz oder handroren versehen, vil weniger das ainich schieszpulver der zeit vorhanden. *Zimm. chron.*² 3, 100, 31.

SCHIESZPULVERKOHLE, *f. kohle, die zur bereitung von schieszpulver verwendet wird und besonders rein gehalten werden musz.* BEHLEN 5, 472 *f.*

SCHIESZPULVERTHEE, *m. eine theesorte,* 'deren masse aus den feinsten kügelchen besteht'. NENNICH.

SCHIESZRAIN, *m. abgegrenzter raum zum schieszen:* am schieszrein, da man um gaben schieszt mit buchsen. KEISERSBERG *brösam.* 1, 94ᵇ; einer der da schüszet zům ziel, der lat sich nit an dem benügen, das er den schieszrein trifft. *seelenparad.* 42ᵇ; zwischen dem tritten thurn ware der schieszrein von büchsen, armbrosten und bogen. *Garg.* 281ᵃ; *im bilde:* bapst zeiger auff dem schiesrein. FISCHART *randbemerk. zu Domin. leben* 78 *ff.*

SCHIESZRECHT, *n.*, s. schieszgerechtigkeit.

SCHIESZRING, *m. bei den nadlern ein starker, eserner, in schlangenwindungen gebogener draht, bei dem die zwischenräume zwischen den krümmungen dazu dienen, drahte oder nadeln auf ihre dicke zu prüfen.* JACOBSSON 3, 592ᵃ.

SCHIESZRÖHRE, *f.*, SCHIESZRÖHRLEIN, *n. in bergwerken, ein ausgehöhlter hollunderstengel, der, mit pulver gefüllt, als zünder beim sprengen dient.* JACOBSSON 3, 592ᵃ. ADELUNG.

SCHIESZSCHARTE, *f. öffnung in den mauern oder brustwehren für das grobe geschütz* EGGERS 2, 773. JACOBSSON 3, 592ᵃ, *incisura in vallo pro tormentis bellicis* FRISCH 2, 180ᵇ, *embrasure* APIN 483, *auch für* schieszloch *überhaupt.*

SCHIESZSCHEIBE, *f. meta, scopus, rota jaculatoria* STIELER 1783, *discus quem globis plumbeis petunt, meta orbiculata* FRISCH 2, 168ᵃ.

SCHIESZSCHLANGE, *f. eine amerikanische schlange, die wie ein pfeil auf ihren raub schieszt, coluber aurora* CAMPE, *jaculus* STIELER 1855. FRISCH 2, 180ᵇ, *nl.* schiet-slanghe, *jaculus, serpentis genus* KILIAN.

SCHIESZSCHÜSSEL, *f. hölzerne runde scheibe mit sehr langem stiele, womit das brot in den backofen geschoben wird* (*vergl.* schieszen II, 7, a). SPIESZ 211: *pistendium* bachofschissel . . . schieszschussel (*pistorum*) DIEF. *gloss.* 438ᵇ (*voc. von* 1482).

SCHIESZSCHUTE, *f. kleines fahrzeug, in Holland, als marktschiff gebraucht.* CAMPE.

SCHIESZSPIEL, *n. spiel, bei dem geschossen wird* CAMPE, *niederl.* schietspel *ludus sagittarius, jaculatorius* KILIAN.

SCHIESZSPREIZE, *f. im bergwesen, ein stück holz, das beim sprengen auf den pflock gesetzt wird, damit dieser nicht zurückspringen kann.* JACOBSSON 3, 592ᵇ.

SCHIESZSPULE, *f. das schiffchen der weber, welches mit der darin befindlichen spule durch die kette geschossen wird.* JACOBSSON 3, 592ᵇ: *trama* . . schisz-, schieszspul DIEF. *gloss.* 592ᵃ, *vgl.* schoszspule, *mnd.* schetespole, *trame* SCHILLER-LÜBBEN 4, 53ᵇ, *mnl.* schietspoele *radius textorius* KILIAN, *nnd.* scheetspole *brem. wb.* 4, 617. SCHÜTZE 4, 32.

SCHIESZSTAHL, *m. für armbrust:* als auch die schieszstähel kein nutz mehr sein. TACIUS *bei* FRONSPERGER 3, 281ᵃ (*vgl.* stahelschieszer SCHM. 2, 476).

SCHIESZSTAND, *m. der abgesteckte platz, wo der schütze beim scheiben- oder vogelschieszen steht.* CAMPE. SCHÖPF 608.

SCHIESZSTATT, SCHIESZSTÄTTE, *f.*, *vergl.* schieszplatz CAMPE. SCHM. 2, 476, *mhd.* schiezstat LEXER *handwb.* 2, 729: wer durch einen ungefähren zufall . . schaden thut, begeht kein damnum iniuria. z. e. der schütze, der in der schieszstätte schieszt, und mein pferd das ihm in den schusz lauft, trifft. HÖPFNER *commentar* § 1048.

SCHIESZSTEIGER, *m. im bergwesen, der steiger, der das sprengen* (schieszen II, 7, t) *besorgt.* JACOBSSON 3, 592ᵇ.

SCHIESZSTUBE, *f. stube, gelasz auf einem schieszstande, wo die schützen sich zusammen finden, auch von wo aus sie schieszen:* den alten schieszstuben geleich, die vor verrer fur das alt thull (*befestigung am markte*) gingen. TUCHER *baumeisterbuch* 249, 23 *Lexer.*

SCHIESZSTÜCK, s. schieszblech.

SCHIESZT, s. schiesz 3, c, *vielleicht aus dem slav. entlehnt; vgl. zeitschr. für d. phil.* 5, 229 *und die dort besprochene stelle.*

SCHIESZTAFEL, *f. die drucktafel, beilagetafel.* JACOBSSON 3, 592ᵃ.

SCHIESZTANZ, *m. bezeichnung eines engl. tanzes,* s. SCHULTZ *alltagsleben* 15.

SCHIESZTASCHE, *f. grösze, an einem riemen hängende tasche, worein die jäger ihren schieszbedarf, sowie das kleinere geschossene wild stecken, auch* jagdtasche, weidtasche. JACOBSSON 3, 592ᵃ. BEHLEN 5, 473.

SCHIESZÜBUNG, *f. übung im schieszen.* BEHLEN 5, 473 *ff.*

SCHIESZUNG, *f. das schieszen, germinatio, pullulatio, fruticatio* STIELER 1769, *actus sagittandi, et ejaculandi* 1771, *vgl.* 1789. schissung (die) *explosio* STEINBACH 2, 498. *in gewöhnlicher rede kaum gebräuchlich.*

SCHIESZVERSUCH, *m.:* es wurden schieszversuche mit den neuen gewehren angestellt *u. ähnl.*

SCHIESZVORSCHRIFT, *f.:* schieszvorschrift für die infanterie *als titel u. ähnl.*

SCHIESZWAFFE, *f.*, *dasselbe wie* schieszgewehr.

SCHIESZWAGEN, *m.*, *dasselbe wie* schieszkarren, *vgl. das.* JACOBSSON 3, 592ᵃ. BEHLEN 5, 476: schieszwagen, worauf man fahren und wildbret schieszen kan. FRISCH 2, 180ᵇ; eine grosze rarität . . wird an manchem hofe von diesen vögeln (*kranichen*) gemacht, dieweil besondere büchsen mit neun röhren und besondere schiesz-wagen dazu gemacht werden. DÖBEL 1, 46ᵃ.

SCHIESZWAND, *f. wand hinter der schieszscheibe, welche die vorbeifliegenden kugeln auffängt, damit sie nicht schaden thun.* CAMPE, *paries in quo meta jaculantium est* FRISCH 2, 180ᵃ.

SCHIESZWIESE, *f. wiese, auf der wettschieszen und schutzenfeste abgehalten werden.* CAMPE.

SCHIESZWURM, *m. blatta* FRISCH 2, 180ᵇ.

SCHIESZZEIT, *f.*, *oder* schuszzeit, *die von den jagdordnungen für eine jede wildart festgesetzte zeit, wann sie geschossen werden darf* (*im gegensatz zur schonzeit*). BEHLEN 5, 476.

SCHIESZZEUG, *n.*, *in der ältern sprache auch m., das zum schieszen erforderliche gerät, mhd.* schiezzinc *und* schiezgezinc, s. LEXER *handwb.* 2, 728 *f.*, *vergl.* SCHERZ-OBERLIN 1402: do si nit pender und senig, weder werch kain hanf noch flachs zu irem schieszeng (als domals der brauch war) hetten. AVENTIN *chron.* 1, 322, 21; er (*der landvogt*) fur ouch mit jnen, und nam des Tellen schieszzüg, kocher, pfyl und armbrust ouch mit jm. TSCHUDI *chron.* 1, 238ᵇ; doch lugt er allweg uff den schieszzüg der ze nächst bi jm lag. 239ᵃ;

jetzt schnell mein schieszzeug fassend, schwing ich selbst
hochspringend auf die platte mich hinauf. SCHILLER *Tell* 4, 1.

im bergwesen, das sprenggerät. JACOBSSON 3, 592ᵇ.

SCHIESZZINNE, *f.:* da sich die dynne prustwer endet. soll die schiesz zinnen siben schüch weyt sein. DÜRER *befestig.* B2ᵃ; auff diser pastey sind alle schieszzinnen mit ziffern von 1 bis auff 20 bezeychnet. 2ᵇ.

SCHIESZZWECKE, *f.*, s. schiesznagel.

SCHIFF, *n. navis.*

I. *Form und herkunft. das wort ist gemeingermanisch: goth.* skip, *altn.* skip, *dän.* skib, *schwed.* skepp, *alts.* skip, *mnd. und nnd.* schip, schep, *altfries.* skip, *nordfries.* skapp, *mnl.* schip, schep, *nnl.* schip, *ags.* scip, scyp, *mittel- und neuengl.* ship, *ahd.* scif, scef, *mhd.* schif *und* schef. *die formen* schif *und* schef, *von denen die e-form wol die secundäre ist (s. unten), wechseln im deutschen, doch überwiegt die letztere im alt- und mhd., sie hält sich bis ins 15. jh., wo sie allmählich verdrängt wird, auch das mnd. nimmt an diesem wechsel theil* SCHILLER-LÜBBEN 4, 09*. *die im ältern nhd. vorkommenden nebenformen* schiffe, schief, schüf (LEXER *mhd. wb.* 2, 729; *navis* schiff, schieff scyff, scipf DIEF. 370*) *bleiben vereinzelt. heute ist* schiff *in der schriftsprache allgemein durchgedrungen; doch halten sich die spuren von* schef *noch lange und sowol niederd.* (SCHAMBACH 182*) *als oberd. mundarten bewahren dise nebenform noch heute; so regelmäszig im bair.* SCHMELLER 2, 384; *fori,* penckel im scheff, sitz oder stand. AVENTIN *werke* 1, 393, 26; *desgleichen in Östreich, Tirol* (SCHÖPF 596), *und Schwaben* (BIRLINGER 395). *der plural, in der alten sprache dem singular gleich, lautet schwankend noch im 16. jahrh. so* (viel schiff 1 *Macc.* 11, 1), *doch schon neben dem heute üblichen* schiffe (es kamen aber ander schiffe. *Joh.* 6, 23); *und hat sich mundartlich in der form des sing. sowol oberdeutsch* (SCHM. 2, 384), *als niederdeutsch* (MI 76*) *erhalten. aus dem deutschen ist das wort auch in die romanischen sprachen gedrungen, und zwar gehen ital.* schifo, *span.-portugies.* esquife, *franz.* esquif (*das boot*) DIEZ[4] 286 *vom ahd. aus, während altfranz.* esquiper, *neufranz.* équiper, *das in der miszform* equipieren *wieder ins nhd. eingedrungen ist, nd. lautstand zeigen. aus dem altn. stammt das finnisch-lappische lehnwort* skippa THOMSEN 170. *die etymologie des wortes ist noch ganz unsicher; auszugehen ist davon, dasz* schiff *die ältere,* scheff, *ahd. mhd.* scef, *nur eine secundäre nebenform ist; deswegen kann der deutungsversuch* GRASZMANNS (*Kuhns zeitschrift* 12, 108), *der* schiff *und* schaff *zusammen bringt, mit griechischem* σκάφ-η, σκάφ-ος, σκαφ-ίον, σκαφ-ίς *von der wurzel* σκαπ-, *aushöhlen, lat.* scabo *vergleicht und für die wortreihe die allgemeine bedeutung des ausgegrabenen aufstellt, als richtig nicht gelten. wir haben in* schiff *eine bildung mit ursprünglichem* i *vor uns* (PAUL *in Paul und Braunes beiträgen* 6, 83), *die also weder zu* schaff, *noch zu den angeführten griechischen und lateinischen wörtern im ablaute stehen kann. wird zur sicherung der angegebenen zusammenstellung angeführt, dasz griech.* σκάφος, *lat.* scapha *nachen wie gefäsz bedeuten, und dasz ebenso wenigstens im ober- und niederd.* schiff *häufig die bedeutung gefäsz angenommen hat (s. unten unter* 22), *und andrerseits auch* schaff *ein kleines boot bezeichnen kann (vgl.* schaff 1, *theil* 8, 2014), *so beweist dise übereinstimmung, ebenso wie das auch zum vergleich herangezogene engl.* vessel, *franz.* vaisseau, *die sowol fahrzeug wie gefäsz bezeichnen, zunächst nur, dasz vielfach schiffähnliche gefäsze mit dem namen* schiff *belegt wurden; die annahme,* schiff *könne auch ein gerät oder gefäsz bezeichnen, weil dies die grundbedeutung sei, und der heutige gebrauch sei erst daraus erwachsen, weil* schiffe *das hauptgerät seefahrender nationen seien, wird schon dadurch widerlegt, dasz dieser gebrauch von* schiff *sich nur bei den Deutschen des continentes und besonders häufig bei den oberdeutschen stammen findet, nicht bei den meeranwohnern, wo man es doch dann am ersten erwarten sollte. die bei* KLUGE (*etym. wb.*[5] 323*) *niedergelegte vermutung, dasz* schiff *ein uraltes lehnwort sei, unbekannt woher, ist ganz wahrscheinlich.*

II. *Bedeutung.* 1) schiff, *allgemein ein wasserfahrzeug:* das schiff, allerlei gattung, *navigium, navis, rates, classis, cymba, lembus, puppis, prora, carina* MAALER 351*; *vielfach näher bestimmt nach umfang, bau und verwendung durch zusammensetzung, schon ahd.* kouf-, var-, vische-, vlöz-, mere-, ruoder-, scalt-, stiure-, spise-, wahtschif (GRAFF 6, 456), *ähnlich mhd. und nhd.; sonst auch mit anderer vereinzelung des allgemeinen begriffs:*

wie ich der narren schiff uff rüst,
galleen, füst, kragk, nawen, parck,
kiel, weidling, hornach, rennschiff starck.
BRANT *narrensch. vorrede* 14;

mit bezug auf bau, ausrüstung, tüchtigkeit: etlich seind gröberer sitten, etlich ... faren in schiffen von einem stuck gemacht, nämlich von einem rhor zwischen den zweyen knoden. S. FRANCK *weltb.* 191*;

vil standt jnn kirchen und im chor,
die schwetzen, rotten durch das jor
wie sye zürichten schiff und karr
das man gon Narragonyen far. BRANT *narrensch.* 91, 3
(*vgl. dazu auch unter* kar, *oben theil* 5, *sp.* 204);

ich bin zwar ein Zucchiner und brauche mich eigentlich nur auf schiffe zu verstehen. GRILLPARZER 8, 245;

die arbeit hat die berg durchgraben
und das thal inn die höh erhaben,
hats land mit stätten wonhaft gmacht
und die ström zwischen damm gebracht,
hat schif gebaut, das mer zu zwingen,
dasz es die leut müsz uberbringen.
FISCHART 2, 181, 51 *Kurz;*

in einem groszen schiff, das unlängst erst gebaut,
hatt' ich mich jüngst den wilden wellen,
in amts-geschafften, anvertraut. BROCKES 4, 156;

alle meergewohnten vogel
ziehen heim in eil'ger flucht,
alle sturmerprobten schiffe
bergen sich in sich'rer bucht. SCHILLER 11, 343.

2) *besonders häufig in solcher allgemeinen bedeutung* zu schiffe: (*dasz er,*) ohngeacht er schon lange zeit zu schiffe gedienet, niemals im stande gewesen, einen frischen todten in die see zu werffen. *Felsenburg* 1, 204;

wer dâ schiet von dem libe,
wer dâ ze ors ze schelfe entran.
W. v. ESCHENBACH *Willeh.* 413, 9;

aber alsdann etwa nach Sibirien wandern,
und von da uber Wien zu schiffe nach Flandern.
KORTUM *Jobsiade* 2, 23, 19;

lasset uns nun zu schiff in's theure vaterland fliehen.
STOLBERG 11, 48;

der lord laszt sich
entschuldigen; er ist zu schiff nach Frankreich.
SCHILLER *M. Stuart* 5, 15;

(*er*) zog dahin mit gleichgesinnten mannern
auf kuhne wagnis in entferntes land.
zu schiff? zu ross? wer weisz, wer kann es wissen.
GRILLPARZER 6, 16;

nicht zu schiffe
kannst du fliehen; o blick hinaus! in aufruhr
ist das meer, und alle sturme sausen. PLATEN 328*;

vgl. dare quâmen in allen siden
die vorsten vele widen
in skepen end an der strâten
end ridder ûter mâten.
VELDEKE *Eneit* 13105 *Behaghel.*

3) schiff, *in verengterer bedeutung, ein gröszeres fahrzeug mit verdeck, segeln, masten, maschinen u. s. w., wesentlich auf grosze meerfahrzeuge bezogen:*

eins iegelichen schiffes grans
was mit isen wol beslagen. *troj. kriog* 25116;

doc bräken here nagele
an here skepe vaste,
her segele end here maste,
here roeder end her rân.
VELDEKE *Eneit* 191 *Behaghel;*

da kam ein schiff der meerrauber,
raubten mein schiff sammt zweyen kinden.
H. SACHS 4, 2, 30* (1578);

immer steigender herbst, woge, du dich!
ach, die letzte, letzte bist du! das schiff geht unter!
und den todtengesang heult dumpf fort
auf dem groszen, immer offenem grabe der sturm!
KLOPSTOCK 1, 157;

den guten göttern muszte dies
nun wohl zu herzen gehen,
drum flog ein schiff heran und liesz
die flagge stattlich wehen. HÖLTY 30 *Halm;*

lange tag' und nächte stand mein schiff befrachtet.
GÖTHE 2, 75;

hoch zu bergen aufgehoben
schwillt das meer, die brandung bricht
schäumend sich am fusz der klippen,
selbst das schiff mit eichenrippen
nahte unzerschmettert nicht. SCHILLER 11, 344;

schön ist's, häuslichen kreis sammeln umher, wiewohl
schön nicht minder, sich selbst leben und frei von zwang
anschau'n stadte der menschen,
stehn auf hohem verdeck zu schiff. PLATEN 111*.

4) *gröszere fahrzeuge auf flüssen und binnenseen werden gleichfalls* schiffe *genannt:*

sô Petrus thaz tho gisah,
fon themo skiff er zi imo sprah (*auf dem see Genezareth*).
OTFRID 3, 8, 31;

wann der wein schwebt auf flöszen oder auf scheffen, habent di nachpauren gedient. *tirol. weisth.* 1, 144, 39; item dasselb unser urfar (*der Donau*) hat das recht, das sy sullen haben ainliff scheff und zwen und zwainczig genassen. GRIMM *weisth.* 3, 700; und mit den swartzen schiffen soll es hinfur als bitzher gehalten werden, also das es by dem zehenden pfenning mit der widdergabe bliben soll ungeverlich. *urk. über die Rheinschifffahrt vom j.* 1464 *bei* MONE *zeitschr. für gesch. des Oberrheins* 9, 30;

darumb vil anders gsinnet war
dise Zürichisch gsellschaft zwar,
die auch erweysen wolt die kraft
der alten bey junger mannschaft,
und erzeigen durch solche wagstück,
das mit Zurch noch halt das alt gluck;
rüsten derwegen zu ein schiff,
welchs inn eim tag gen Straszburg lief.
FISCHART 2, 184, 175 *Kurz*;

wenn sich der föhn erhebt aus seinen schlünden,
loscht man die feuer aus, die schiffe suchen
eilends den hafen, und der finstre geist
geht ohne schaden, spurlos, über die erde.
SCHILLER *Tell* 1, 3.

sprichwörtlich: das schiff geht am sichersten im kleinen strom. WANDER 4, 106; ein schiff auf dem Rhein ist ein nachen im meer. 167.

5) *oft ausdrücklich kleinen fahrzeugen, wie nachen, kähnen, böten, flöszen entgegengesetzt, um ein groszes wasserfahrzeug zu kennzeichnen:* (*der amtmann*) sol dem (*gast*) ain schef oder ein zullen mieten. GRIMM *weisth.* 3, 701; derowegen trennete er sich mit seinem schiff und barque, worauf er ingesamt 120 mann nebst 12 canonen hatte, von uns. *Felsenburg* 1, 67 (*auch* 2, 542. 544);

das marckschiff hat sein gwissen gang,
wer fahren wil, saum sich nicht lang,
umb zehen uhr ins schiff sich mach,
oder im nachen fahr hernach.
MANGOLD *marckschiff, titel*;

lieblich glitten auf beiden meeren, mit schwellendem segel, schiffe, gerüstet mit ruhenden blitzen, und hupfende nachen.
STOLBERG 1, 130;

und hoch werden die ruder gehoben zum kraftigen schlage, welcher das boot fortstöszt von dem sinkenden schiffe.
KRUSE *seegeschichten* 57.

so sprichwörtlich:

das schiff kann in see treiben,
der nachen musz am ufer bleiben. WANDER 4, 166.

6) *andrerseits findet sich* schiff *sehr häufig auch von kleinen fahrzeugen, die durch rudern gelenkt werden und zum gebrauch der fischer, fährleute, lootsen u. s. w. dienen, also synonym mit* nachen, gondel, boot, kahn. *so schon in ahd. glossen, wo es navigium u. ähnl. glossiert* GRAFF 6, 455: inti mihhil giruornessi uuard thô in themo sêuue, so thaz thaz skef uuard bithekit mit thên undôn (*ita ut navicula operiretur fluctibus*). *Tatian* 52, 2; *alts. lembulo*, scipa *Prud. gloss.* 536; *barca*, ein kleyn schiff DIEF. 68ᶜ; groz schelf, *phaselus*, clain schelf, *barca voc. von* 1445 *bei* SCHMELLER 2, 384; schiff, *navicula, cymba, lembus* DASYPODIUS, *scapha, cymba* FRISCH 2, 180ᶜ; *noch heute heiszen in der Mark die groszen Elbkähne* schipp DANNEIL 186. *vom fahr- und fischerkahn:* die vischere mut ok wol dat ertrike nütten, also vern alse he enes gestriden mach ut deme scepe von deme rechten stade. *Sachsensp.* 2, 28, 2; nachdem wir uns aber eine gantz neue barque gebauet, fuhren wir mit diesem leichten schiffe auf andere umliegende insuln. *Felsenburg* 2, 542;

Elz aber nimmt das ruder,
kennt keine furcht und keinen schreck,
er springt ins schiff und rudert keck,
bis er gelangt zum strande. KORISCH 3, 136;

und als wir an der Pfalz
bei Caub voruber waren,
kam hellen liederschalls
ein schiff zu thal gefahren. GEIBEL 3, 77;

den schiffer im kleinen schiffe
ergreift es mit wildem weh. H. HEINE 1, 96 *Elster*.

(*vgl.* ich glaube, die wellen verschlingen
am ende schiffer und kahn. *ebenda*).

7) schiff *in bildern und belebungen der dichterischen sprache; als haus gefaszt:*

gunstig linde lufte dehnten
weit des schiffes flügel aus,
und das leicht bewegte haus
trug die pilger. MÜLLNER *schuld* 2, 5.

als ein pferd, das über die fluten rennt (*besonders oft in ags. und altnord. quellen, vgl. Germ.* 1, 391):

do tedeilde der stormwint
die skepe vele widen,
alsô moestens riden,
wand si sich vor den onden
berichten niet enkonden.
VELDEKE *Eneit* 219 *Behaghel*;

als vogel:

zu neuen seligen inseln
trugen die hoffnungen ihn und des schiffes flügel.
HÖLDERLIN 1, 171;

seht, ein schiff mit stolzen schwanenflügeln,
ausgespannt am frischen morgenwind,
gleitet fröhlich durch das labyrinth.
SCHENKENDORF *ged.* 38;

alle segel fliegen
und im winde schwebt das schiff! wie schwalben
nur der wogen weisze spitzen rührt es
tragend Psaumis und den kühnen Puras.
KOPISCH 3, 55;

auf segelbefittigtem rucken der schiffe. 148;

als kämpfer mit den wogen:

o, sitzen mocht' ich im kämpfenden schiff,
das steuerruder ergreifen
und zischend über das brandende riff
wie eine seemove streifen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 126,

oder mit seinesgleichen:

sie schlagen in der finstern schlacht,
wo schiff an schiff sich donnernd legt!
wir schlugen da, wie sie! KLOPSTOCK 1, 213;

wie paare ringender männer,
fassen die schiffe sich an, in die woge taumelt das steuer,
unter den streitern bricht der boden, und schiffer und schiff sinkt. HÖLDERLIN 1, 173.

auf dem meere tanzend: der ozean wogte majestätisch, und die schiffe tanzten magisch wie kleine spielwerke auf der unbegrenzten, ungeheuren fläche. SEUME 1, 68;

schnell wird der ihn führen im tanz des schiffes,
ach, nach vielen monden zu seiner vater
heimath. STOLBERG 14, 294.

als wanderer, gänger: etleich sprechent (aber ez ist ungeläuplеich), daz diu schef træger sein bei irm gang, sô die sneken zder rehten seiten dar an hangen. MEGENBERG 259, 2;

leicht wie ein segelnd schiff, das keine schwere
der ladung fühlt und eilt von port zu port,
trug er die last der elterlichen lehre. GOTHE 13, 186.

ruhend:

mein schiff ruht endlich wieder. MATTHISSON 1, 146;

gehorsam, ungehorsam:

Abderrhamans sprüche tönen,
doch gehorchet ihm das schiff nicht:
ungelenk, mit wirren segeln,
schwankt's und treibt im ozeane. KOPISCH 3, 131.

so wird die sitte verständlich, jedes schiff mit einem besonderen namen zu taufen, die so ungemein verbreitet ist und weit zurückreicht.

8) *ebenfalls in die dichterische sprache gehört die anwendung von* schiff *in vergleichen:* wie ein schiff ohne flaggen und wimpel segl' ich hinten drein. *mater* MÜLLER *Fausts leben* 113 *neudruck:*

als ein schif von winde
uf und abe swinde
von porte tribt zu porte,
von einem zanderm orte:
so leite sie den zorn nider
und begreif in aber wider.
ALBRECHT VON HALBERSTADT 19, 535;

als an diu schef des meres fluot,
sturment uns die sunde an.
LAMPR. V. REGENSBURG *tochter Syon* 2276,

ez (*das pferd*) gieng vil dráte uber velt,
schône, sam ein schef, enzelt. *Erec* 1439;

ich sprach: ich wil hin nách der ferte jagen,
wan ich han ie gehöret:
sie muezen ab dem schiffe, die verzagen.
HADAMAR V. LADAR *jagd* 185;

er sprach zum blinden: lieber bruder,
bisz du mein schiff und ich dein ruder.
B. WALDIS *Esop* 4, 61, 12 *Kurz*;

höchliches ehren, aufwarten und dienen,
gleichsam zu schiffen die ruder sind.
Venusgärtlein 16 *neudruck*;

ihr konig lauft gefahr. wir schwimmen auf dem meer,
auf dem zustückten schiff nun einsam und verlassen,
das ruder ist entzwey. A. GRYPHIUS 1, 280;

und wie ein schiff, das mitten auf dem weltmeer
in brand gerath mit einem mal, und berstend
auffliegt, und alle mannschaft, die es trug,
ausschüttet plötzlich zwischen meer und himmel;
wird er uns alle, die wir an sein gluck
befestigt sind, in seinen fall hinabziehn. SCHILLER *Picc.* 5, 3;

das schiff nur bin ich,
auf das er seine hoffnung hat geladen.
Wallensteins tod 3, 7;

was kann
euch hin und wieder treiben,
wie zwei schiffe eines herrn,
die der sturm im offnen meere
trennt und aneinanderschleudert?
MÜLLNER *schuld* 2, 1;

bewahrt das volk vor noth,
so wird das reich ein scheiternd schiff im meere.
konig Ingurd 2, 5;

er sieht sie nicht, nur ihren fusz,
der tändelnd schaukelt wie ein schiff.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 303;

nichts, was ein wundes herz so kuhlt,
als bergesluft, die einsam spielt,
wenn maienmorgens frische rosen
mit fichtendunkel flüsternd kosen,
wo überm wipfelmeer das riff
im äther steht, ein flaggend schiff. 2,92;

doch deine menschen schau'n darein mit mienen,
als wärst du (*die erde*) nicht ein ewig grüner garten,
vielmehr ein schiff, so überfüllt von ihnen,
dasz sie schon langst vor furcht und angst erstarrten.
HEBBEL 7,163 (1891).

9) schiff, *übertragen auf andere, ihm verglichene dinge; im volksmunde am Rhein und in Hamburg* schiff, regenschiff, muttergottesschiff *die wolke; der Hamburger nennt eine dicke regenwolke* en schipp vull suure appeln. SCHÜTZE 4,52; *der fahrstuhl des schieferdeckers:* der hängestuhl, wie er es nennt, das leichte schiff, mit dem er hoch in der luft das turmdach umsegelt. O. LUDWIG 1,195; vom Georgenturm bliesen vier posaunen den abendchoral. über ihnen und wie von ihren schwellenden tönen getragen fuhr Apollonius auf seinem leichten schiffe. 214; wüstenschiff, schiff der wüste, *das kameel:* so verschwinden zeit und raum vor dem dahinschreitenden kameele, dem schiffe der wüste. MOSEN 7,369;

er bauet sein zelt, dem hockrigen lastthier
gleich an gestalt, das ein lebendes schiff in des endlosen
sandmeers
wusten wandelt. PYRKER *Tunisias* 8,289.

10) *auf abstracta übertragen; von staat und kirche:* Philipp der zweite liesz das schiff der römischen kirche auf einer flut von menschenblut treiben. SCHILLER 4,89; das kräuseln des meeres über dem am versteckten riffe gescheiterten und untergegangenen schiffe der völkerfreiheit. J. MOSEN 6,26;

es sank der frechen manner übermuth.
auf stillen wogen schwebt das schiff der stadt.
STOLBERG 15,104;

ihr habt ein larmend schauspiel angesehn:
denkt drum nicht schlimmer von der Polen reich,
weil wilder sturm das schiff des staats bewegt.
SCHILLER *Demetrius* 1 (*schr.* 15,2,458);

in allen planken kracht des staates schiff,
aus tausend lecken gahnt der untergang;
nur das gewissen hält den steurer fest
am ruder, das die hoffnung schon verlaszt.
O. LUDWIG 4,378.

schiff der kirche, *unterschieden von unten* 15:

in gefahr, wie sie,
kampft jetzt das schiff der kirche in der brandung.
J. MOSEN 4,210;

in bezug auf gedanken, seelische eigenschaften, gefühle u. a.: himmel und meer wurden zu einem blau gewölbt und in ihrer mitte schwebte, frei wie ein geist im all, das leichte schiff der liebe. J. PAUL *Tit.* 4,160; denken wir dem nach, auf dem dunklen schwankenden schiffe der gedanken. ARNIM 13,450;

du bist der lichte stern, der diese schwartze nacht
mit hellen strahlen bricht! wie hart der stürme macht
sich wider uns erhitzt; wird doch sie nicht versencken
das schiff, das Jesus dir befohlen hat zu lencken,
zu fahren durch die flut (*von der frömmigkeit*).
A. GRYPHIUS 1,515;

hier ruht der ehrsucht schiff am treuen strand,
genugsamkeit band es an blumenkusten.
SALIS *gedichte* 30;

unsir schif ist din concientia
bescheidenheit der schif man
der dag schif leiten kan.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 281ᵇ,50.

11) *die welt selbst ist ein solches* schiff, *in dem wir sitzen und das wir lenken:*

diesz ungeheure schif, die welt,
hat zehen thoren, einen weisen
am steuer. GOCKINGK 1,232;

wohl mir! dasz nicht das gluck
mich auf dem schiff: die welt,
ans steuer hat gestellt. 2,109.

12) *unser eigenes leben und unsere lebensauszerungen als* schiffe: unter diesen umständen beschlosz er das nämliche zu versuchen, was seinem vorgänger gelungen war; er scheiterte aber an demselben strande, an welchem dieser sein schiff sicher vor anker gelegt hatte. SCHLOSSER *weltgesch.* 6,192; mein schiff mag, wie du sagst, etwas hoch gehen; indesz ist der zuchtmeisterjunge durch zu viele verhältnisse getrieben, als dasz er nicht wissen sollte, wie leicht aus dem hochgehenden etwas schief oder zu grunde gehendes werden kann. GRABBE 4,507;

ze wunsche im dag êrste jâr
sine segelwinde duzzen
und siniu schef ze heile fluzzen. *Heinbr.* 686;

wir menschen irren stets, wo wir uns sicher trauen,
sinckt unser schiff in grund. A. GRYPHIUS 1,196;

weil mich der wahn verkehrt,
schätzt ich aus übermuth, nicht eine, meiner werth,
bis ich das wunder-bild Olympien beschauet:
die mich vor dem ergetzt, ob der mir ietzund grauet,
die als ein wirbelwind mich hin und her gerucht,
und mein zerscheitert schiff in langem sturm zustucht. 191;

was ists, Papinian, dasz du die spitz erreicht?
das keiner dir an stand, noch macht, noch hohheit gleicht?..
wenn eben disz die klipp an der dein schiff wird brechen.
575;

des tages lauter sturm hat sich gelegt;
nur von des schlafes tiefen athemzügen
wird noch das stille meer der nacht bewegt;
nur von dem traum noch laszt das schiff sich wiegen
und jenseits winkt das land. HOUWALD *Lild* 5,1;

nur weil fernes dem blick verhullt, befangt immer das nahe uns, und was eben heran sich walzet, hebt machtig mit wogenkraft bald zur freude und bald in bitteres leid senket es unser schiff.
KOPISCH 2,101;

ich kann in trägheit nicht freiwillig schmachten,
mein schiff treibt wieder in die hohe see. J. MOSEN 3,381;

wohl flog mit rothen wimpeln einst
mein schiff in junger zeit:
dann kamen sturm und wetter,
da trug ich schweres leid. GEIBEL 3,55;

du aber gleichst dem lootsen, der mein schiff
durch riff und brandung führte, um es dann
im hafen selbst noch untergehn zu lassen. 6,105.

in noch anderen wendungen: aus seinen diplomatischen reden ... konnte man vielleicht erraten, wenn man genauer aufmerkte, als es Apollonius möglich war, der alte herr habe alles gehen lassen, um zu zeigen, wohin es kommen müszte, wenn er die hand vom ruder abzöge, und dasz er gesinnt wäre, von nun an selbst wieder das schiff zu leiten. O. LUDWIG 1,326; (*er*) wurde, als dieser schwer lastende ernst heraus war, wirklich munter, er gerieth, redselig aufgelegt, wie er war, in sein altes fahrwasser, und sein schiff fuhr so mit vollen segeln, dasz ich in meinem zuhörerkahne daneben von ganzen sturzwellen übergossen wurde. FR. TH. VISCHER *auch einer* 1,89;

ich aber will, das schiff zu lenken,
in Hoanghu's seele senken
meiner prüfung forschend blei,
ob sein lieben tief auch sei.
RAIMUND 2,46 (*Glossy-Sauer*)

13) schiff *in sprichwörtern und volksthümlichen redensarten* (*vgl. auch unter* schiffbruch): sein schiff ins trockne gebracht haben, *genug erworben haben.* WANDER 4,172, *vgl. dazu unter* schäfchen *th.* 8,1999; sein schiff nicht nach dem winde richten. LEHMANN *bei* WANDER 4,173; *unordnung und leitungslosigkeit vergleicht der volksmund mit einem* schiff ohne ruder; mein schiff ist untergegangen, *ich habe groszen verlust erlitten. ebenda;* das schiff gehet nicht allwege, wo es der schiffman haben will. PETRI (1605) M6ᵃ; en ould schipp, *ein alter kerl, ein altes weib,* en good schipp, *als ironische bezeichnung.* SCHÜTZE 3,52. *von einem, der sich im trunke übernommen hat, heiszt es:* he weet sines schepes diepte nig, *er weisz nicht, wann es zeit ist, mit trinken aufzuhören. brem.-nieders. wb.* 4,657; ik weet sines schepes diepte nig, *ich weisz nicht, wie grosz seine fähigkeit oder sein vermögen ist. ebenda;*

je mer das scheff hat gueten wint,
je mer das volk nur sorg gewint.
VINTLER *blume der tugend* 1961;

das schiff am besten stehet,
das immer fort gehet. PETRI (1605) M6ᵃ.

14) *von solchem bildlichen gebrauche aus hat die ältere sprache* schiff *in büchertiteln verwendet:* schiff der penitentz und büszwürkung *von* KEISERSBERG 1514; das schiff des heils *von demselben* 1511; schelf der rew. SCHNELLER 2,384; *als sammelort* das narren schyff *von* S. BRANT 1494.

15) schiff, *in der baukunst, mittlerer hauptraum der kirche, zwischen den pfeilern und chören, von der halle an gerechnet bis an den chor oder den ort, wo der altar steht,* hauptschiff, mittelschiff, seitenschiff, langschiff, querschiff. *diese bezeichnung des für die laien bestimmten theiles der kirche ist bereits alt; vgl. schon mittellat.* navis *bei* DU CANGE 5,579 *und auch franz.* nef, *sie ist wol erwachsen aus der alten an die oben besprochenen metaphorischen anwendungen erinnernden auffassung der kirche als eines schiffes, das uns aus dem verderben der sundflut rettet, wenn man nicht annimmt, dasz mlat.* navis *das ältere ist und seine bedeutung erhalten hat aus einer verwechselung von griech.* ναῦς *und* ναός. HERRIG *archiv für das studium der neueren*

sprachen u. literaturen 19,372: die frauen sollen nit in den chor gon, das schiff gehört dem gemeinen mann, das heist das schiff worinnen ir (*die zuhörer*) jetzund seyd. KEISERSBERG *bei* FRISCH 2, 180ᶜ; im neunten säkulum muszte sogar der pfarrer der patronatkirche zugleich dem kirchenschiff-patron als bedienter aufwarten. J. PAUL *uns. loge* 3, 145; mag er (*der dom zu Mailand*) auch in der baukunst jetzt ungleichheiten aufweisen, .. so ist er doch ein werk erhabener pracht und zierlichkeit, das im innern mit seinem säulenwald in den fünf schiffen eine mächtige wirkung übt. SCHLOSSER *weltgesch.* 7, 131; das kleine schiff der capelle. MOSEN 5, 83;

der entweihte raum, wo man sich so versündigt,
sei alsobald zum dienst des höchsten angekündigt,
behende steigt im geist gemauer stark empor,
der morgensonne blick erleuchtet schon das chor;
zum kreuz erweitert sich das wachsende gebäude,
das schiff erlängt, erhebt sich zu der gläubigen freude.
GOTHE 41, 295;

mit schwarzem flor behangen war das schiff
der kirche. SCHILLER *braut von Messina* 2, 5.

16) *wegen der form, vielleicht auch um der geschwindigkeit willen heiszt das schifförmige, an beiden enden zugespitzte gerät, mit dem bei den webern der einschlag durch die kette* (*s.* kette *und* schieszspule) *geschossen wird,* schiff *oder ungleich häufiger* schiffchen, *unter welchem worte zu vergleichen ist* (*s. auch unter* schieben *und* schieszen), *mlat.* navicula DU CANGE 5, 578. schiff beim weber, *radius* FRISCH 2, 180ᶜ: item ein yeglicher, der das hantwerck tryben und anfahen will, soll vorab schiffe und geschirre nach aller notturft haben und nach inhalt diser ordnung. *wollenweberordnung der markgrafschaft Baden vom* 18. *jan.* 1486 *bei* MONE *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 9, 152;

glänzend umwindet der goldne lein die tanzende spindel,
durch die saiten des garns sauset das webende schiff.
SCHILLER 11, 87.

17) *am zeigertelegraphen heiszt ein dem weberschiffchen ähnlicher theil* schiff. HARNARSCH-HEEREN 1, 704.

18) *die buchdrucker nennen das viereckige längliche brett, auf das der setzer die gesetzten columnen aufsetzt und ordnet,* schiff. JACOBSSON 3, 592ᵇ. schiff bei den buchdruckern, *tabula typothetarum portatoria in formas* FRISCH 2, 180ᶜ.

19) *in thüringischen gegenden heiszt der hängende korb unter dem frachtwagen* schiff. KLEMANN *beitr. zu einem nordthüring. idioticon* 18. *s. unten unter* schiff und geschirr (25, *e*).

20) schiff *oder* schiffchen *wird dasjenige gefäsz oder tellerchen genannt, worauf man die lichtputze legt, der lichtputzen- oder lichtscheerenteller.*

21) *auch gröszere wagen, z. b. omnibusse, heiszen dialektisch* schiffe, *wol wegen der groszen, geräumigen form dieser beförderungsmittel.*

22) *auffallig ist die schon oben unter* I *erwähnte bedeutung von* schiff = *gefäsz, behälter, die sich nur im hoch- und niederd. ausgebildet hat, da aber von hohem alter ist. schon ahd. glossiert* scif *vas* GRAFF 6, 455, *mnd. bezeichnet* schip *einen kleinen scheffel, ein masz für trockne dinge* (*dän.* skjeppe) SCHILLER-LÜBBEN 4, 99ᵃ, *vgl. auch* sciphi *phiale,* schifelin *cymbia* GRAFF 6, 457, *aus welchen glossen der schlusz gestattet ist, dasz der name* schiff *zuerst auf längliche, schalenförmige, flache trinkgefäsze angewandt wurde* (*was ja das gr. φιάλη in der that ist*), *die mit der form der damaligen langen, niedrigen schiffe eine grosze ähnlichkeit hatten* (*über trinkgefäsze in der form von schiffen s.* SCHULTZ *höf. leben*² 1, 381. GRIMM *myth. nachtr.* 87. DU CANGE 4, 580), *und dasz* schiff *erst später auch auf andere gefäsze ausgedehnt wurde. diese ansicht wird dadurch bewiesen, dasz* schiff *wirklich auch später fast stets gewisse hohle gefäsze ohne füsze und henkel bedeutet* ADELUNG, CAMPE, *also platte, schalen- und kahnähnliche behälter. jedenfalls ist demnach gefäsz* (GRAFF *a. a. o.*) *hohles ding, behälter* (CAMPE) *nicht die ursprüngliche, sondern eine secundäre, abgeleitete bedeutung von* schiff. *wie sehr sich aber die begriffe* schiff *und* gefäsz *genähert haben, sieht man daraus, dasz die fluszschiffe in vielen gegenden auch* gefäsze *genannt wurden; vergl. dazu* gefäsz 2, *th.* 4¹, 2129. *ebenso haben* schiffe *und* gefäsze *oft gleiche namen, vgl. th.* 5, 33 (kahn), 204 *unter* kar 4; *in Baiern und Östreich heiszen die sehr langen Donaukähne* geschirre BOBRIK 314ᵃ.

23) *aus der engern bedeutung einer flachen, kahnartigen schale hat sich dann* schiff, *vielleicht in anlehnung an* schaff (SCHMID 435) *auch auf andere, nicht mehr schiffähnliche gefäsze erstreckt, aber doch, von bestimmten fällen* (*s. unter* 24) *abgesehen, durchaus vereinzelt, wie* ADELUNG *ausdrücklich bemerkt. von einem groszen vorratsbehälter:* und was eine unter in, die verbarc sich ein nacht under ein schiff (*vas*). SCHERZ 1402.

24) *in den brauhäusern heiszen die hölzernen gefäsze, in denen man das bier abkühlen läszt,* kühlschiffe. ADELUNG, *vergl. auch* soolschiff *und* schiffchen, *das die bedeutung gefäsz mehrfach und in manchen dialekten sehr reichlich widerspiegelt.*

25) *in oberdeutschen mundarten findet sich häufig die formelhafte wendung* schiff und geschirr, *die das nötige gerät zum betrieb von etwas, vornehmlich das gerät bezeichnet, das der landbauer zu seiner wirtschaft nötig hat, das gesamte inventar für ackerbau und viehzucht. die bedeutung geht von* schiff *navis aus.*

a) ursprünglich lediglich auf grosze schiffe und deren ausrüstung bezogen: wan man gemain varen sol, so sol man sagen den genassen des nachts .. das sy bringen schef und geschir, und schefleut an das urfar. *weisth.* 3, 703; wir konnten aber niemahls zu lande kommen, blieben hergegen zum öftern auf sand-bancken sitzen .. bis wir endlich an einer unbekannten insul mit schiff und geschirre zu scheitern gingen. *Felsenburg* 4, 507; *vgl.* endlich aber nach einem abermahls überstandenen heftigen sturme .. wurde ich, vermittelst eines kleinen boots, an den wüsten felsen ausgesetzt und muste mit thränenden augen die rebellischen verräther mit meinem schiff und sachen davon seegeln .. sehen. 1, 84, *wo* schiff und sachen *ganz ähnlich das schiff und seine ausrüstung bedeutet; bildlich:*

was mancher nit usrichten kan,
das schlecht er in der kyrchen an,
wie er uffrust schyff und geschyr
und bring vil nüwer mer har für
und hat grosz flysz und ernstlich geberd,
do mit das schyff nit wendig werd.
BRANT *narrenschiff* 91, 24.

b) ähnlich vom nachen des fährmanns und dessen ausstattung: item es sol ouch uf solichem gericht eroffnet werden die gerechtikait und gewonhait des fars zue Rinhain, und ist die also, das zue Rinhain sol ein fer sitzen und des fars da warten dein fremden und heimschen und mit schiff und geschirr gerüst sin, das er das far fertige in aller notturft zue lieb und zue laid, und wie sich das fuegt. *weisth.* 5, 221, § 20.

c) die fischer reden von ihrem schiff und geschirr, *womit sie das fahrzeug und die zum fischen nötigen geratschaften zusammenfassen:* jeder burger mag mit seinem eignen schiff und geschirr zu seinem hausgebrauch fischen. *oberdeutsche fischerordnung bei* ADELUNG.

d) aus dieser eigentlichen bedeutung ist dann schiff und geschirr *ebenso wie* schiffchen *zunächst auf das weberhandwerk übertragen worden:* item ein yeglicher, der das hantwerck tryben und anfahen will, soll vorab schiffe und geschirre nach aller notturft haben und nach inhalt diser ordnung. *badische wollenweberordnung vom* 18. *januar* 1486 *bei* MONE *zeitschr. für gesch. des Oberrheins* 9, 152, *offenbar für den webstuhl und dessen ausrüstung.*

e) vom postwagen und dessen ausrüstung ADELUNG: in dem nämlichen augenblicke lag auch der postkutscher durch einen kräftigen keulenschlag zu boden gestreckt, und das phantom keuchte .. diese worte aus: .. verfallen ist mir schiff, geschirr und ladung. MUSÄUS *volksm.* 2, 88.

f) dialektisch als wagenwerk noch heute, Fulda.

g) aus der vergleichung des schiffes mit dem wagen ist die oberdeutsche bedeutung von schiff und geschirr = *die gesammte fahrhabe, fahrzeuge und werkgerätschaften entwickelt.* HUNZIKER 220. SEILER 252ᵇ.

h) erst daraus hat sich dann die spezielle einschränkung auf die landwirtschaft, die bedeutung des ganzen inventars, der sämtlichen zum betriebe eines landguts für feldwirtschaft und viehzucht nötigen geratschaften als wagen, pfluge, eggen, melkeimer u. s. w. ergeben. JACOBSSON 3, 600ᵃ. schiff und geschirr, *instrumenta rustica* STIELER 708. *so allgemein gebräuchlich:* sie hant gelobet, daz alle ire guter ligende und farend schiffe und geschirre verbunden und halt syge fuir die egen schulde. SCHERZ 1402; die besatzung (*des gutes*): vieh, schiff und geschirr ist da. J. GOTTHELF *Uli d. kn.* 324; schiff und geschirr sammt dem vieh verkaufen. 363;

rasch gings zum vetter Erben hin:
mein herr! ich bin sein mann,
wenn ich mit maszigem gewinn
die mühle kaufen kann
mit schiff, geschirr und vieh und feld
doch — wohl gemerkt! ums halbe geld.
FR. KIND *gedichte* 4, 127.

merkwürdig ist die bair. umgestaltung geschiff und geschirr SCHMELLER, *die beweist, dasz der in seiner herkunft nicht mehr*

verstandene ausdruck volksthümlich alliterierend umgestaltet wurde. andrerseits findet sich diese fast formelhafte wendung auch aufgelöst in geschirr und schiff: in den freinächten welteifern in Erlingen die jungen bursche mit dem hexenheer in ausübung von bosheiten. da ist kein geschirr noch schiff sicher. ackergeräthe werden weitauseinander auf felder und berge getragen; wagen zerlegt.. Birlinger *volksth. aus Schwaben* 2, 18.

i) von dieser dem schiffer-, weber- und ackerbaugewerbe entnommenen bedeutung aus wird dann schiff und geschirr *mitunter auch auf die zu irgend einem zwecke oder unternehmen erforderliche ausrüstung und utensilien ausgedehnt.* Scherz 1402. Schm. 2, 385.

k) es bezeichnet alle gebrauchsgegenstände schlechthin: ausz dem willen gottes kam zue nacht ein wind, spalt das wasser, das alles volk mit weib und kinden, mit allem trosz und plunder, schiff und gschirr dadurch ziehen mocht. Aventin *bair. chron.* 1, 137, 26; da Falkenbergs seele wie uhren und pferde, nur unter dem reisen nicht stockte: so war er am abzugmorgen am frohesten und raschesten; liebte keine fortschreitung durch sekunden, sondern durch nonen; fluchte über sämmtliche hände und füsze im schlosz, weil sie nicht flogen; drückte und stauchte das weibliche schiff und geschirr mit ehernen händen in die nächste schachtel hinein (*die reisebedurfnisse einer frau*). J. Paul *uns. loge* 1, 69; vermittelst.. anderem toiletten-schiff und geschirr. 3, 159.

l) der abschlusz dieser entwicklung ist, dasz schiff und geschirr *ebensoviel bedeutet wie* geschirr *allein, nur tautologisch für gerät, behalter steht; so vorarlbergisch* Frommann 2, 565.

26) schiff, *am himmel, ein gestirn, navis, argo* Frisch 2, 180*.

27) *in der anatomie heiszt die vertiefung zwischen ohr und gegenleisten* schiff, *scapha.* Nemnich 3, 1234 (*s.* schiffchen).

28) schiff, *carina, das untere der vier blätter der schmetterlingsblume* Adelung, *gewöhnlich* schiffchen (*s. dort*).

29) *anderes dunkeles;* schiff, *in der bedeutung überzug:* dann sonst eyn geschirr, welches man eyne gute zeit geprauchet hat, nach dem es nun gleich wie mit einem subtilen crust und schiffe von gips von wegen des täglichen und stäten destillirens überzogen ist worden, kann nicht eben so bald von den dampffen verändert noch zu pleiweisz verwandelt werden. Seitz *feldbau* 403.

SCHIFFADMIRAL, *m. commandant einer kriegsflotte (gewöhnlich blosz* admiral): sie wiesen mir auch auf derselben (*der börse zu Amsterdam*) des gewesenen schiff-admirals Reyters seinen leichenstein. *Schelmufsky* 60 *neudruck.*

SCHIFFAMT, *n.* 1) *collegium obrigkeitlicher personen, dem die aufsicht über die schifffahrt anvertraut ist* Adelung, *auch* das oberschiffambt Apini *gloss.* 484, *z. b. in Wien.* Adelung.

2) *die führung eines schiffes oder kahnes:*

do wart von ieme gebeten,
der des schiffamtes pflac,
daz er im gebe den beiac,
den ander lute musten geben. *pass.* 367, 27 *Köpke.*

SCHIFFANGEL, *f. ancora* Stieler 764.

SCHIFFARMADE, *f. flotte, classis* Stieler *nachschusz* 24.

SCHIFFAUFSTÜRMEND, *adj.:*

gleichwie im ätherfeld der schiffaufstürmende luftball
jählings vom flammenhauche gerafft, der mächtigen winde
wechselnden strom zur beut' umfleugt, und nimmer des schiffers
leitung gehorcht. Pyrker *Tunisias* 6, 280.

SCHIFFAUSSTEIGEN, *n. das verlassen der schiffe:* gleich beim schiffaussteigen kamen ihm die betrübten landesherren entgegen. Tieck 13, 135.

SCHIFFAUSZIEHER, *m. sive* pomper, *der das wasser aus den schiffen pumpt.* Stieler 2640.

SCHIFFBALKEN, *m., gewöhnlich plur., balken, die zum schiffsbau gebraucht werden.* Adelung. Jacobsson 3, 593*. *s.* schiffsbalken

SCHIFFBANK, *f. ruderbank, auf der die ruderer sitzen, transtra, transtrum* Dief. 593*, schiffbäncke Dasypodius. Frisch 2, 181*, *mnd.* schip-, schepbank Lübben *mnd. handwb.* 329. *s.* schiffsbank.

SCHIFFBANNER, *n. fahne des schiffes (s.* schiffflagge *und* schiffahne): die schiffpanner, *navale vexillum* Maaler 352*.

SCHIFFBAR, *adj. zum schiffen geeignet, vom wasser, das mit schiffen irgend einer art befahren werden kann; seit dem 17. jh. bezeugtes wort:* schiffbar, *nauticus, navalis, navigabilis, maritimus* (neben schiffhaft *und* schifficht) Stieler 1793: sobald das meer schiffbar sein wird, *simul anni tempus navigabile praebuerit mare.*

ebenda; er (*der Anapo*) hat wirklich den ruhm, der einzige schiffbare flusz Siciliens zu seyn, ist aber nur für einen nachen schiffbar. Stolberg 9, 201; schnee schmilzt und wasser verläuft sich; hörtet ihr aber nie von solchen, aus gelöseten schneeflocken entstandenen strömen, welche sich nicht eher verliefen, bis sie.. mit gewälzten felsen schiffbare flüsse gehemmt? 10, 329; die günstige lage des landes an der Nordsee und groszen schiffbaren flüssen weckte hier frühzeitig den handel. Schiller 7, 30.

SCHIFFBARKEIT, *f. die fähigkeit eines gewässers, schiffe zu tragen.* Adelung: die schiffbarkeit des flusses wäre sodann noch das wenigste, was man dadurch gewänne. Seume 3, 63.

SCHIFFBARMACHUNG, *f. die handlung, ein wasser der schifffahrt zugänglich zu machen.* Campe.

SCHIFFBAU, *m.* 1) *allgemein, die kunst und das gewerbe schiffe zu bauen:* den schiffbau verstehen. Adelung: ich hatte nicht geglaubt, dasz hier (*in Kiel*) ein so starker schiffbau wäre, als ich fand. Seume 3, 190;

wie ein eichbaum fiel, wie eine pappel, der jüngling,
wie die stattliche fichte, welch' im gebürge die künstler
fallen mit scharfen beilen, auf dasz sie nütze dem schiffbau.
Stolberg 12, 23;

auch sind dort nicht meister des schiffbaus, klug in bereitung
schongebordeter schiffe. Voss *Odyssee* 9, 126.

2) *erbauung von schiffen:* wir wollen uns dieserwegen den kopf vor der zeit nicht zerbrechen, versuchet erstlich, wie weit es mit eurem schiffbau zu bringen ist. *Felsenb.* 1, 301; die Athenienser machten an ihrer seite, ihren gefasten entschlieszungen gemäs, den winter hindurch ebenfals alle anstalten zu dem schifbau, lieszen zu dem ende holz anfaren. Heilmann *Thucyd.* 1033; der könig erbat sich von uns nur eisen, das er zum schiffbau brauchte. Chamisso 3, 216 *Koch. s.* schiffsbau.

SCHIFFBAUCH, *m. der innere raum des schiffes, concavitas, alveus navis* Stieler 107, *auch der kiel des schiffes:* kiel, kehl, *carina, alias* der schiffbauch. 915. *s.* schiffsbauch.

SCHIFFBAUER, *m.* 1) *der, welcher die schiffsbaukunst ausübt, naupegus* Stieler 1702. Frisch 2, 180*:

sie sprach: nun gantzer zwentzig jahr
ich dein knecht und schiffbawer war.
kont doch mein eigen hausz nicht schawen,
kont auch kein stetwerend schiff bawen.
Rollenhagen *froschm.* E6*.

2) *der, welcher sich ein schiff bauen läszt.* Adelung.

SCHIFFBAUHERR, *m. einer, der ein schiff in bau gibt, dann auch der erbauer eines schiffes, naupegus, faber navalis.*

SCHIFFBAUHOLZ, *n. holz, das zum bau der schiffe verwendet wird.* Campe: sie ertapten dieselben (*die fahrzeuge*) auch wirklich, und richteten die mehresten fahrzeuge zu grunde; steckten einen haufen schifbauholz, welches die Athenienser im kaulonitischen vorrätig liegen hatten, in brand. Heilmann *Thuc.* 929; der ältere Dionysios holte die hälfte seines schiffbauholzes dorther (*vom Ätna*). Stolberg 9, 244. *s.* schiffsbauholz.

SCHIFFBAUKUNST, *f. fertigkeit, schiffe zu bauen* Adelung. *wissenschaft, theorie des schiffbaues* Jacobsson 3, 594*.

SCHIFFBAUM, *m.* 1) *baum, der zum schiffbau geeignet ist, arbor ad navium constructionem commoda.* Frisch 2, 180*; ein anderthalb klefteriger schiffbaum. Colerus *hausbuch* 2, 264. 2) *der mastbaum:* edler Ulysses, sey on sorgen, und bekümmer dich gar nit umb einen fürer, richt nur den schiff baum auff, streck ausz deine segel, und vertrawe dich dem wind Boreas. Schaidenreisser *Odyssea* 45*.

SCHIFFBAUMEISTER, *m. baumeister, der den schiffbau versteht und leitet. s.* schiffsbaumeister.

SCHIFFBAUTE, *f. erbauung von schiffen:* hierin liegt auch nicht entfernt eine andeutung, dasz Athen nicht im äginetischen kriege, auch vor des Themistokles schiffbauten, 50 trieren haben konnte. Böckh *staatshaush. der Athener* 3, 74.

SCHIFFBEDECKT, *adj. voll von schiffen:*

verlasz ich hier den schiffbedeckten strand,
und Atreus sohne einsam ohne mich? Stolberg 14, 192.

SCHIFFBEHERRSCHEND, *adj.:* der griechische (*name*), welcher vermuthlich die übersetzung jenes ägyptischen ist, bedeutet die schiffbeherrschende (*Ναύκρατις*). Stolberg 17, 165.

SCHIFFBEIN, *n. in der anatomie ein bein des oberfuszes am menschlichen leibe, wegen einiger ähnlichkeit der gestalt, os naviculare, scaphoideum.* Adelung: noch dem beyn naviculare genannt ist gleich das ander eck der beyn des füsszes, dorinn

seind fyer fast kurtze beyn ... und seinnd alle rond gegen dem naviculare das schiffbeyn genannt. GERSDORF *feldbuch der wundarzn.* 16ª.

SCHIFFBELASTET, *adj. mit schiffen bedeckt:* gegenüber dem asiatischen gestade grüszt eine zweite stadt, und als blaugoldener gürtel schlingt sich das schiffbelastete meer um den zauber. SCHEFFEL *Ekkeh.* 7.

SCHIFFBERAUBT, *adj.:*

da nahet mir in trübem abendrothe,
verkündend dumpfe, schauervolle sage,
vom schiffberaubten strom ein unheilsbote.
FR. KIND *gedichte* 3, 138.

SCHIFFBERÜHMT, *adj. berühmt durch lebhaften schiffsverkehr:*

mächtig tratst du von dannen hervor, du könig der menschen,
der du der Kreter eiland beherrschest, das volk von Athene,
und Eboa, die schiffberühmte. STOLBERG 16, 5;

(*du*) kamst mit eilendem fusze gen Jolkos,
gen Kenaeon alsdann, in der schiffberuhmten Euboa. 16.

SCHIFFBESTEUERUNG, *f. kunst, ein schiff auf der see zu führen, ausdruck der schiffersprache.* CAMPE.

SCHIFFBIENE, *f. bienenart, deren körbe man in flüsse auf ein schiff stellt, sodasz sie dann ihre nahrung auf beiden ufern suchen.* ADELUNG.

SCHIFFBIER, *n. bier, welches ins ausland geschafft wird.* FRISCHBIER 2, 271ª, *mnd.* schip-bêr LÜBBEN *mnd. handwb.* 329. *s.* schiffsbier *und* schiffsmumme.

SCHIFFBODEN, *m.* 1) *innerer raum eines schiffes, tropis, alveus, carina* MAALER 351ª; sich gestalten und auszwölben wie ein schiffboden, *carinare. ebenda;* mein guter vater brachte es nächst göttlicher hülfe so weit, dasz ich in wenig tagen wiederum auf dem obern schiffboden herum zu spatzieren vermögend war. *Felsenb.* 1, 59. 2) *der fuszboden des schiffes, fundamentum navis* STIELER 208. 3) *technischer ausdruck für eine besondere art von fuszboden* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 611. 3, 662. *s.* schiffsboden.

SCHIFFBOHRER, *m.* 1) *arbeiter, welcher beim schiffbau die löcher bohrt.* CAMPE. 2) *das instrument zum bohren, dessen man sich beim schiffbau bedient. ebenda.* 3) *der name eines wurmes. s.* schiffsbohrer *und* schiffswurm.

SCHIFFBORD, *m. der rand des schiffes, plutei navales* STIELER 234. *vgl.* bord 3, *theil* 2, 239 *und* schiffsbord.

SCHIFFBRECHEND, *adj. die schiffe zerstörend:*

(*wo*) schiffbrechende gewitter sich erheben.
SCHILLER *Macbeth* 1, 2.

SCHIFFBREITE, *f. die breite eines schiffes:* in einer, gegen den vertikalen durchschnitt der schiffbreite schrägen linie. BÖCKH *staatshaushalt* 3, 115.

SCHIFFBRETT, *n., mhd.* schifpret, schefpret. 1) *gerät zum rudern: scalmus,* ein schiffbrett, daran man die ruder bindet, oder ruderstang DASYPODIUS. 2) *ein beliebiges brett auf einem schiff, z. b. von einem wrack, darauf man sich rettet:*

ân den kunec eine
kam uf ein schefpret. HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 1314;

und ein kühnerer schwimmt ohne schiffbrett
zu Molukken und Magellanusinseln.
HERDER *Torpsichore* 3, 157.

SCHIFFBROT, *n. das meist* schiffszwieback (*s. d.*) *und auch* schiffsbrot *und* schiffzwieback *genannte brot, das die seeleute essen:* das schiffbrot, wird zweymal gebachen, ist ganz hart, *panis nauticus, bis coctus.* MAALER 351ª; ich mag nun nicht gern am hofe mein zuckerbrod mit sünden essen — wiewol man gemächlicher zucker- und himmelbrod erwirbt als schiffbrod. J. PAUL *Titan* 1, 63.

SCHIFFBRUCH, *m. naufragium, mhd. neben* schifbruch, schifpruch, schefbruch *auch in den formen* schifbreche, schiefbruchunge (DIEF. 376ª), schifbrechunge (*ebenda*), schifbroch, schefbrech (*nov. gl.* 261ª) *vorkommend, vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 730, *mnd.* schipbroke SCHILLER-LÜBBEN 4, 99.

1) *im engeren sinne der untergang eines schiffes, das durch die stürme an klippen oder das ufer geschleudert wird und dort zerschellt und zerbricht, naufragium* STIELER 232: der könig zuhand befahl etlichen seinen schiffleuten .. zu versuchen, ob sie doch deren ritter keinen darauff fünden, das alles nach desz königs befelch geschehen thet, aber umsonst war, zuletzt mit etlichem zeug in das meer wurffen, wol befunden, dasz ein schiffbruch da geschehen war. *buch der liebe* 250ª: und demnach der kaiser in sollicher expedition domals grosen unfall und ein unüberwindlichen schiffbruch erlitten. *Zimm. chronik*² 4, 206, 13;

o dienst! o schiff! o sturm! o schiffbruch an dem land!
A. GRYPHIUS 1, 115;

das grause schauspiel
des schiffbruchs, so des mitleids ganze kraft
in dir erregt, hab' ich mit solcher vorsicht
durch meine kunst so sicher angeordnet,
dasz keine seele, — nein, kein haar gekrümmt
ist irgend einer kreatur im schiff.
Shakespeare sturm 1, 2;

bald nach jenem schiffbruch ist
er erkrankt, seit vielen wochen
wohnt er in dem nachsten dorfe.
HOUWALD *leuchtthurm* 1, 1;

des windes wehen,
der strom entführen seewarts weiter fort
des schiffbruchs trümmer, welcher dort geschehen.
CHAMISSO 2, 30 *Koch;*

herr, begann er, miszgeschick und schiffbruch
warfen mich an diesz gestad, den fremdling. PLATEN 330ª.

2) *allgemein, der untergang, die zerstörung von schiffen auf dem meere:* wer wides ungestümikait des windes faret und schiffet, der müs oft schiffbruchs note lyden. NICOL. V. WYLE 62, 25; drey mal habe ich schiffbruch erlidden, tag und nacht hab ich zubracht in der tieffe des meers. 2 *Cor.* 11, 25; den gotweisen, gscheiden man Ulyssem, welcher vil unsal, trubsal, krieg und schiffbruch, die er zůvor erlitten, yetz rühende vergessen hat. SCHAIDENREISSER *Odyssea* 55ª; so wehre die frage, welches wasser am besten, zu einer sicheren schiffahrt zu erwählen? das, welches so stürmisch, und von vilen schiffbrüchen übel berichtiget; oder welches etwa minder tobet. BURSCHEY *Pathmos* 601;

so ligestu und thůst dich nagen,
yetz hat man etwas dir ertragen,
yetz steckt dein handel und nicht geht,
etwan ein schiff pruch dir zů steht.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 26, 151 *neudruck;*

zwar herrscht
in Susa ruhe, doch dasz die nur nicht
des meeres stille sei, die schiffbruch droht.
STOLBERG 4, 157;

ich fühle muth mich in die welt zu wagen,
der erde weh, der erde gluck zu tragen,
mit sturmen mich herumzuschlagen
und in des schiffbruchs knirschen nicht zu zagen.
GOTHE 12, 33;

nie schau'n sie auf zum lichten sternenglanz,
als nahen schiffbruchs hoffnung zu erspuren.
FR. KIND *gedichte* 1, 70;

der lorbeer, dem du glühend nachgerungen,
o Flemming! welke niemals deinen haaren,
der du durch schiffbruch, wusteneyn, barbaren
fast bis zum bett der sonne hingedrungen.
A. W. V. SCHLEGEL *ged.* 479;

wir sprachen von sturm und schiffbruch,
vom seemann, und wie er lebt. H. HEINE 1, 99 *Lister;*

mein edles herz begleitete treulich
den sohn des Laertes in irrfahrt und drangsal, . .
folgte ihm nach in kimmerische nacht,
und in sturm und schiffbruch,
und duldet' mit ihm unsägliches elend. 169.

3) *wie* schiff, *wird auch der* schiffbruch *belebt:* geboren auf Österreichs fetten triften, studiert bis an den hals, dann kammerdiener eines span'schen lords, vom schiffbruch ausgespuckt an diesen strand der feigheit und der ochserie. RAIMUND 2, 131 *Glossy-Sauer;*

o selig ist der könig, der vom thron
das schnarchen des gestreckten volkes hört!
Neptunus ähnlich, wenn der wogen schall
die stufen des corallenthrons so laut
umrauschet, dasz des schiffbruchs krachen fern
von ihm verhallt. STOLBERG 3, 95;

einst trägt die fluth
ihn auf des schiffbruchs schwankem scheiterbrett! 14, 45.

4) *sehr oft in übertragener bedeutung.*

a) *absolut gesetzt ohne apposition.* α) *unglück, miszlingen, verderben:* ein weib ist ein gefehrlicher schiffbruch (*übersetzung von: mulier est naufragium domus tempestatis*). OL. VARISCUS 2, 51; wir haben uns hierher aus einem schiffbruch geborgen, eigentlich sind wir aus dem reich, ich .. hab' um des evangeliums willen haus und hof verlassen. MUSÄUS *physiogn. reisen* 3, 167; auch auf dem festen lande gibt es wohl schiffbruch; sich davon auf das schnellste zu erholen und herzustellen, ist schön und preiswurdig. GÖTHE 17, 313; o hauptmann! mein mehr als grausames schicksal — ich habe schiffbruch gelitten auf der ungestümmen see dieser welt, die hoffnungen meines lebens hab' ich müssen sehen in den grund sinken. SCHILLER *räuber* 3, 2 *schauspiel;* der arme Van Dyk litt schiffbruch an diesen klippen und scheeren. J MOSER 8, 78;

wer so fern ist kommen;
dasz er der götter lacht, dem ist was gut genommen.
treu', glaub und scham ist hin, und redligkeit und ehr.
er steckt im hochsten schlamm, er kennt sich selbst nicht mehr,
und hat im schiffbruch kaum den leib erretten können.
A. Gryphius 1,501;

wer täglich in dem weine schwimt,
schwimt, bisz er endlich schieffbruch nimt.
Logau 1,71,85;

fern ist noch und ungewisz vielleicht
der schiffbruch, der uns itzt fast unvermeidlich däucht.
Wieland 23,207 (*Oberon* 11,12);

Stauffacher. wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden.
Tell. beim schiffbruch hilft der einzelne sich leichter.
Schiller *Tell* 1,3;

wer war's,
der, was natur mit edler hand gebildet,
zerstören durfte? wie viel ging dir unter
in diesem schiffbruch? *Shakespeare Cymbeline* 4,2;

und wer im eignen schiffbruch litt,
der leb' im ganzen doppelt mit. Geibel 4,45.

β) der zusammenbruch des staates, vermögens u. s. w.: die sammlung dieses mannes, der für sich und seine freunde sehr schätzbare gemählde aus dem französischen schiffbruch zu retten gewuszt hat, ist aus furcht vor den Franzosen in den häusern seiner freunde zerstreut. Götne 43,131; zum glück hatte er noch einige reliquien aus dem familienschmucke vom schiffbruch (*bankrott*) geborgen, die ihn noch eine zeitlang vor drückendem mangel schützten. Musäus *volksm.* 2,47 *Hempel;* das war die natürliche und verdiente folge des rohen, anarchischen treibens auf der einen seite .. und des feigen oder bornierten indifferentismus auf der andern, bei den wohlgesinnten, die den schiffbruch gar nicht vorherzusehen oder zu glauben schienen, es gäbe auch während eines solchen noch verassecurierte plätze. Hebbel 12,236;

er (*könig Philipp*) findet
den rechten lootsen nicht in Spanien,
der vor dem schiffbruch seine flagge rettet. Mosen 4,191.

γ) schiffbruch an etwas leiden, *um etwas kommen, beraubt werden:* den guten glauben und gewissen, welchen etliche von sich gestoszen, und am glauben schiffbruch erlitten haben. 1 *Tim.* 1,19; und schweben diejenigen in groszer gefahr, so alle gottesfurcht aus den augen sützen, die doch der Polusstern sein soll, wenn man nicht an der ewigen seligkeit schiefbruch leiden wil. Butschky *Pathmos* 123; ohne welche (*die poeterei*), so es were, die circkel der wissenschafft blind und wie entseelet stehen, oder an allem zierath schiffbruch leiden müsten. Logau 3 *vorrede.*

b) mit einem genitiv verbunden, der den vom verluste betroffenen oder das verlorene gut angibt: so murrt und rechtet nicht über den schiffbruch kleiner werke und menschen. J. Paul *dämmerungen* 16; diese dagegen hatten wenigstens poesie und philosophie aus dem schiffbruche der ordnung und zucht gerettet. Schlosser *weltg.* 4,21. *speziell* schiffbruch *des lebens:* es waren alte in den schminksalpeter eingepökelte damengesichter, denen aus dem schiffbruch ihres untergesunknen lebens nichts geblieben war als ein hartes bret, auf dem sie noch sitzen und herumfahren, nämlich der spieltisch. J. Paul *uns. loge* 2,118;

nun denn, gefährten! was wir hergebracht,
gerettet aus des glückes grausem schiffbruch,
bringt es hieher in dieser mauern umfang,
als grundstein eines neuen, festern glücks.
Grillparzer 4,21;

bewunderuswürdig ist, ja unbegreiflich,
wie dieses fraulein aus des alters schiffbruch
der jugend reize sich gerettet hat. O. Ludwig 3,133.

schiffbruch des staates, *auflösung der staatlichen verhältnisse:* umsonst verlangt er (*Demades*) verzeihung ... weil er nur die trümmer des staatsschiffes im schiffbruch lenke; er selbst war, wie Plutarch sich glücklich ausdrückt, des staates schiffbruch (*ναυάγιον τῆς πόλεως*). Böckh *staatshaushalt* 1,243.

c) in sprichwörtern: was man aus dem schiffbruch rettet, ist gewinn. Simrock.

SCHIFFBRUCHBRET, *n. bret, auf dem man sich aus dem schiffbruch rettet:* der philosoph hält sein schreibpult für das schiffbruchbrett, worauf die gescheiterte menschheit sich rettet. J. Paul *lit. nachl.* 4,35; der künftige erbprinz von Hohenthies entfernte sich zum glücke bald von einem so unbequemen ort, wo er auf einem schiffbruchbrete, statt in einer gondel fuhr. *Titan* 5,43.

SCHIFFBRUCHERLITTNER, *m. einer, den schiffbruch betroffen hat:*

ungerächet, o Pausback, soll dein frevel nicht hingehn,
dasz du vom rücken mich warfst, so wie den schiffbrucherlittnen
(*ναυηγόν*)
wirft von der klippe die woge. Stolberg 16,173.

SCHIFFBRÜCHIG, *adj. naufragus, in älterer sprache neben* schifbrüchic, schefbrüchic, schifbröchic, schifbrochig, *auch* schifbrüche, schifbröche, schifbroche, schifbruche Lexer *mhd. handwb.* 2,730; *mit anderer bildung* (bersten): ich bin dristunt an geslagen unt ze einem male gesteinet unt dristunt shepfprûstich worden durch gotes willen. Leyser 17,16. *mnd.* schipbrokich, schipbruchtich, schipbroken Schiller-Lübben 4,99*. *von* Adelung *sonderbarer weise als nur der gewöhnlichen sprache angehörig angeführt.*

1) *einer, der schiffbruch erleidet oder erlitten hat:* schiffbrüchig, der sein gût in einem schiffbruch verloren hat, der in einem schiffbruch gewäsen und darvon kommen ist, *naufragus* Maaler 351*; yn landfrembden, nacketen, schiffprüchigen mann (*Ulysses*). Schaidenreisser *Odyssea, vorrede* 3*; das ankommen des briefes vergnügte sie mehr als ein ankommendes schiff einen schiffbrüchigen. *pol. stockf.* 68; guter fürst, ihr habt euch eines schiffbrüchigen erbarmt, der für diese wohlthat nicht undankbar ist. Musäus *volksm.* 4,129 *Hempel;* man würde schon dieser beschreibung vergröszerung des vorurtheils ansehen, wenn Pausanias auch nicht hinzufügte: der meerungeheuer sei eine solche menge, dasz .. schiffbrüchigen keine rettung bliebe. Stolberg 8,305; (*ich*) fühle, dasz sich meine worte an eurem harten herzen zerschlagen, wie der schrey des schiffbrüchigen an den felsen. Klinger 4,168; Georg, in der verlassensten lage, seine brust voll tiefsten leides, sasz hier, wie ein schiffbrüchiger, an einem wüsten eilande. Mosen 8,484;

'schiffbrüchig sei er hergeschwommen',
hohnt eine alte, 'ei, wie kuhn!'
A. v. Droste-Hülshoff 1,321 *Schücking.*

2) *die gegenstände, die von einem* schiffbruch *betroffen oder daraus gerettet sind:* schiffbrüchige wahren. Adelung.

3) schiffbruch *verursachend, von den klippen und dem meere gesagt:* die Gretier, so in dem krieg für Troia erstlich überbeliben und nachvolgends auf dem schiffprüchigem möer dem tod und geferlikaiten entgangen waren, lebten nun all anhaimig. Schaidenreisser *Odyssea* 1*; bey dieser insul gegen norden liegen die gefahrliche schiffbrüchige klippen Erdholm, welche die seefahrende zur herbstzeit sehr fürchten. Olearius *pers. reisebeschr.* 4*;

schau vom ufer den schiffbrüchigen meertumult.
Voss *bei* Campe.

4) *übertragen* (*vgl.* schiffbruch), *in unglück, verlust, untergang, verderben:* er erstaunte über diese zeitung um so mehr, da er eigentlich das herumtreibende, schiffbrüchige emigrantenpaar aus christlicher liebe in sein filialdorf eingelootset .. hatte. Musäus *physiogn. reisen* 3,175; der musenberg ... soll der Ararat der im wasser arbeitenden und schiffbrüchigen menschheit sein. J. Paul *uns. loge, vorrede* XXXVIII; eine schiffbrüchige ehe. *Augsb. allgem. zeit. vom 10. dez.* 1870;

schiffbrüchig fasz' ich noch die letzte planke!
dich halt' ich fest und sage, wider willen,
zum letztenmal, das hoffnungslose wort. Götne 9,375;

sie dachte, wenn ich des ehrwürdigen reichs ohnenkraft
aufreize gegen das Neufrankenvolk,
eins geht von zwei'n in dem gräszlich furchtbar'n
zusammenstosz schiffbrüchig zu grunde. Platen 131*;

vorüber ist alles, glück und hoffnung,
hoffnung und liebe! ich liege am boden,
ein öder, schiffbrüchiger mann,
und drücke mein glühendes antlitz
in den feuchten sand. H. Heine 1,183 *Elster.*

frei auf den tod bezogen:

fürwahr! wer seinen sinn recht lenckt
und dise böse zeit bedenkt ...
der wird die gröszte sturmesnoth,
und den schiffbruchig-sauren tod
noch schier ein süszes sterben nennen. Rompler 178.

SCHIFFBRÜCHIGKEIT, *f. der zustand einer person oder sache im schiffbruch.* Campe.

SCHIFFBRUCHSNOT, *f.:*

noch glücklich, aus der schiffbruchsnoth
das leben wenigstens auf einem bret zu retten.
Wieland 23,81 (*Oberon* 8,17).

SCHIFFBRÜCKE, *f., mhd.* schifbrücke, schefprücke.

1) *eine brücke, die aus schiffen zusammengesetzt ist,* schiffbrücke, *pons natans* Stieler 247, schiffprücke, *pons e navibus iunctis* Frisch 2,180*.

a) eine ständige, festliegende brücke, zum übergang über ströme: endlich ging es von Ziegenhayn nach Kassel, wo uns der

alte betelkauer in höchst eigenen augenschein nahm, keine sylbe sagte und uns über die schiffbrücke der Fulda, die steinerne war damals noch nicht gebaut, nach Hannöverisch-Minden spedierte. SEUME (1853) 1, 62; über eine grosze schiffbrücke fährt man ein in die alte und schöne stadt Mainz. STOLBERG 6, 34; von Puteoli hatte Caligula, dessen wahnsinnige begriffe von grösze ihn immer auf ungeheure thorheiten leiteten, eine schiffbrücke ans jenseitige ufer bis Bajä legen ..lassen. 7, 390; bei Garigliano ..passiert man den gelben Liris auf einer schiffbrücke. GRILLPARZER 15, 259;

ein schifprücke ûf einem plân
gieng übr einen wazzers trân
mit einem tor beslozzen. *Parz.* 60, 27.

b) brücke, die aus schiffen zu augenblicklichem gebrauch, namentlich bei truppenübergängen hergestellt wird. DORNIK 592*: unnser höer wollt des Türckhischen khaisers hör ankhunufft nit erwarten. namb den abzug am ainundzwaintzigisten, muest uber die Thunaw. das unglückh was mit gwallt da, der windt hat vilmallen die schifpruggen zerrissen unnd sein in sölichem abzug uberfallen worden. *fontes rerum austriacarum* 1, 1, 330 (*anno* 1541); zehenmal versuchte der feind, eine schiffbrücke über den Inn zu schlagen, und zehenmal vernichtete sie der strom. SCHILLER 8, 413; endlich wurden an der engsten stelle des Hellespont oder der Dardanellenstrasze ...zwei schiffbrücken für den übergang des heeres gebaut. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 304; dort naht das heer schon zum einschiffen! flösze, barken ans ufer — hier eine schiffbrücke geschlagen! GRABBE 3, 441;

ja, dergleich rath ich auch darzu . . ,
dasz wir als bald mit gantzem heer
eylend uber den Rein hin rucken,
nuff einer grosz starcken schiffbrucken
auff den feind nemen unser straszen.
H. SACHS (1578) 4, 2, 16*:

der landgraf nahm die wacht in hut,
dieweil er macht ein schiffbruck gut.
des knaben wunderhorn 1, 558 *Boxberger.*

c) bildlich: ein bühnendichter vieler stücke, oder ein kunstrichter aller stücke hat oder ist leicht eine schiff- und eselbrücke in ein weiberherz. J. PAUL *katzenb. badereise* 1, 39.

2) *eine art platte, die vom verdeck des schiffes nach dem lande oder einem andern schiffe geworfen wird und dort festhakt, sodasz man darauf wie auf einer brücke gehen kann,* vgl. WEINHOLD *altnord. leben* 134; schiffbrugk, zů einer schiffschlacht gemacht, darüber man in die schiff der feynden tringt. MAALER 351*.

3) *verdeck des schiffes:* schiffbrüge oder tile, *catastroma* MAALER 351*; schiffbrück, *fori, forus* FRISCHLIN *nomencl.* (1578) 270*;

nu was diu vliese und dor vlôz
vor der schifbrucken also grôz,
das niemen an der stunde
ûn ein vil höch ors kunde
zer schifbrucken komen in. *Trist.* 336, 13;

und als dag schif an gestieg,
Isôt gehôt unde hieg . .
dag er si truoge hin abe
von der schifbrucke in die habe. 391, 22.

heute in dieser bedeutung veraltet.

SCHIFFBUBE, *m. schiffsjunge: mediastinus,* schiffbub, boszler FRISCHLIN *nomencl.* 272*.

SCHIFFBÜHNE, *f., wie* schiffbrücke 3: schiffbüne, *fori* DASYPODIUS

SCHIFFCHEN, *n. navicula, diminutivbildung zu* schiff.

1) *kleines schiff:* am 10ten, abends um 7 uhr, bestiegen wir im hafen von Messina kleine fahrzeuge, welche man speronari nennet ... die Malteser sind erfinder und beinahe einzige besitzer solcher schiffchen. STOLBERG 9, 305; konradin und Friedrich hatten sich nach dem seeplatze Astura gewendet und waren von da auf einem gemieteten schiffchen bereits in die see gestochen. SCHLOSSER *weltgesch.* 6, 76;

hier, schiffer, ist das blumenland!
doch kommt kein schiffchen her.
HOUWALD *leuchtthurm* 1, 2;

das schiffchen harrt, und trägt dich errettend
über den see Todelo's geöffneten armen entgegen.
PYRKER *Tunisias* 7, 513.

2) *besonders für barke, gondel, nachen u. dhnl.* (*vergl. auch* schiffchen 4):

blank schliff er die goldne
verzierung am schiffchen,
schaum hupft um das steuer,
und schaukelt und schwingt sie. KORTSCH 3, 307
(*vorher mit ital. bezeichnung* barketta);

o komm in mein schiffchen,
geliebte, daher! 3, 387 (*ebenda* nachen *genannt*).

3) *scherzhaft oder ironisch, um die kleinheit desselben gegenüber der macht der elemente anzudeuten, für ein groszes schiff:*

ich will nicht im g'ringsten gefährden
dein armes schiffchen,
und nicht dein liebes leben beängst'gen
mit allzu bedenklichem schaukeln.
H. HEINE 1, 169 *Elster;*

'ein wackeres schiffchen,
bootsmann', sagt' ich, 'gewisz! wie grosz ist wohl es gewesen?'
'i, das kannst du genau nachsehen: so grosz der kanal ist.
ein und neunzig meilen die lange, die breite nur drei-zig'.
H. KRUSE *seegeschichten* 4 (*s. besonders auch* schifflein 3).

4) *auch bildlich, wie* schiff 8:

(*philosophie ist*) der Pharus, dessen sanfter schein
mein schiffchen wahrt, dasz es nicht strande. GOTTER 1, 424.

mit manchem ist man schon in langen jahren
auf dieser reise durch die welt
in einem kahn hinabgefahren
und glaubte sich sehr fein und gut gestellt,
bis schnell, wenn durch verborgne felsen
die fluthen unser schiffchen wälzen,
der nebel von der stirne fällt.
SEUME 7, 46 (*s. auch* schifflein 5).

5) *im webergewerbe das schiffförmige werkzeug, mit dem der einschlag durch die kette geschossen wird* (*s.* schiff 16 *und* schifflein 8): schieszspule, schiffchen, eine starke schutze, in welcher das röllchen mit dem einschlag steckt, und derselbe bei dem weben der tücher eingeschossen wird. JACOBSSON 3, 592*; einem am weberstuhl sitzenden wohlgebildeten mädchen stockte das schiffchen in der hand, das just durch den zettel durchfahren sollte. GOTHE 23, 61.

6) schiffchen, *schiffförmiger behälter bei nähmaschinen für den zwirn.*

7) *landschaftlich und technisch, gefäsz für flüssigkeiten, zunächst bei kleinen schiffähnlichen behältern* (*s.* schiff 22—24 *und* schifflein 9); *so ähnlich schon ahd.* sciphi *phiale* GRAFF 6, 457.

a) kleines gefasz, worin im ofen wasser erhitzt wird.

b) das näpfchen, worin die maler farben und öl aufbewahren. JACOBSSON 3, 128*.

8) *der lichtputzen- oder lichtscheerenteller, s.* schiff 20.

9) *anatomisch die nachenartige vertiefung am äuszeren ohr, zwischen ohr- und gegenleiste.* NENNICH (*s.* schiff 27).

10) *eine muschel, patella compressa* NENNICH (*s.* schiffermützchen).

11) *das untere der vier blatter der schmetterlingsblume, das eine nachenförmige gestalt hat, carina.* NENNICH (*s.* schiff 28).

SCHIFFDECKE, *f. constratum, tectum naris, catastroma, schiffsverdeck.*

SCHIFFDIELE, *f. ein brett auf dem schiff:* vom eichenholze zu schiff-dielen, oder pfosten. DOBLER 3, 80; die in ziemlich roher form abgefaszte legende erzählt nämlich ... Orendel habe eine meerfart unternommen, auf derselben schiffbruch gelitten, sich dabei nur durch anhalten an eine schiffdiele gerettet. VILMAR *literaturgesch.*[7] 219.

SCHIFFEL, *n. naricula,* vgl. schifflein.

SCHIFFELN, *s.* schuffeln.

SCHIFFEN, *verb., zu schiff befördern, zu schiff fahren, navigare; altnord.* skipa, ada, *ags.* scipian, scipode (*vgl. dän.* skibe, *engl.* to ship), *mnd.* schepen SCHILLER-LÜBBEN 4, 74*, (*vgl. unten unter* 2, *b und c, ferner nld.* schepen) *zeigen die bedeutung 'ein schiff ausrüsten, befrachten, bemannen, ladung verladen oder löschen, zu schiffe befördern'. das hochd.* schiffen (*mhd.* schiphen, schiffen *mhd. wb.* 2, 2, 111*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 731) *weist schon in alter sprache die intransitive bedeutung* (*navigare*) *auf, doch s. unter* 3, sich schiffen.

1) *intransitiv, auf dem wasser reisen, zu schiff fahren.*

a) ohne nähere bestimmungen: schiffen, *navigare, velificare, dare vela ventis, credere se aquis* DASYPODIUS.

α) von menschen: wer wides ungestümikait des windes faret und schiffet, der mûs oft schiffbruchs note lyden. NIC. v. WYLE *transl.* 62, 25 *Keller;* die von Zidon und Arnad waren deine ruderknecht, und hattest geschickte leute zu Tyro zuschiffen. *Hes.* 27, 8; da nu viel zeit vergangen war und nu mehr gefährlich war zu schiffen. *ap. gesch.* 27, 9; und da sie schifften, entschlieff er. *Luc.* 8, 23; desgleichen thut, der da schiffen wil, und durch wilde fluten zufaren gedenket. *weish. Sal.* 14, 1; sie (*die genossen des Telemach*) schifften also die ganze nacht uber, bisz die morgenröte herfür drang. SCHAIDENREISSER *Odyssea* 8*; sei diese fahne auch nicht gestickt mit trophäen, vielleicht nur das zerrissene segel der schiffenden Argonauten. ARNIM 13, 779;

man sprach auch zu den schiffartgsellen,
das sie sich frölich wolten stellen, . . .
wie glückhaft sie zu schiffen weren,
so freundlich soltens sichs erklären.
FISCHART 2, 200, 845 *Kurz;*

die goldreiche Babylon
sendet eilendes volk,
schiffende krieger. STOLBERG 15, 129.

sehr frei: sie begleiteten und belauschten von weitem die schiffenden töne (*den gesang der schiffenden*). J. PAUL *uns. loge* 3, 154.

β) auch das fahrzeug selbst schifft: der herr wird mechtig daselbst bey uns sein, und werden weite wassergraben sein, das darüber kein mensch mit rudern faren, noch galeben da hin schiffen werden. *Jes.* 33, 21.

b) mit örtlichen angaben: unsere eltern aber sind ausz ält und forcht zu schiffen auff dem meer, daheymen blieben. *buch der liebe* 181*;

wenn sich der wind noch mehr erhebt, so will ich mich freuen,
dasz ich mein feuer schüre und nicht mit dem schmied und dem fischer
auf dem ozean schiffe. HERDEL 8, 238.

an etwas entlang, vorbei, vorüber schiffen: von dannen stieszen wir ab, und schifften unter Cypern hin, darumb das uns die winde entgegen waren, und schifften auff dem meer fur Cilicia und Pamphylia uber. *apostelgesch.* 27, 4; da wir aber langsam schifften, .. schifften wir unter Creta hin, nach der stad Salmone. 7; da wir aber in ein adramitisch schiff traten, das wir an Asian hin schiffen solten, fuhren wir von lande. 2. *mit angabe der herkunft, des ortes, von wo man abfahrt:* da aber Paulus und die umb jn von Papho schifften, kamen sie gen Pergen im lande Pamphylia. *apostelgesch.* 13, 13; die andern geferten saszen auf den bencken des schiffs rings umbher, schifften ausz dem port hinweg. SCHAIDENREISSER *Odyssea* 55*;

er schiffte goldbeladen
jetzt von Tarents gestaden,
zum schönen Hellas heimgewandt.
A. W. v. SCHLEGEL *gedichte* 95.

unter hinzufügung der richtung, die man einschlägt, oder des zieles, nach dem man schifft, auch wol beides verbunden. mit bezeichnung der richtung: wer ist uber meer geschiffet, und hat sie funden, und umb köstlich gold hergebracht? *Baruch* 3, 30; nach zerstörung Troie, schiffete Ulysses mitt dreyzeben nauen haimwerts. SCHAIDENREISSER *Odyssea, vorr.* 6*; am folgenden morgen führte unser weg uns ohngefähr so weit als wir den abend geschifft waren, den Rhein entlang. STOLBERG 6, 31;

so soll dein ewigs lob an diesem meere stehn:
das erste, das war ich (*das schiff*), das hier nach osten schiffte.
P. FLEMING 579;

o wär ich nimmer über meer hieher geschifft,
ich unglücksel'ger. SCHILLER *jungfrau von Orleans* 2, 6;

in den ozean schifft mit tausend masten der jüngling,
still, auf gerettetem boot, treibt in den hafen der greis
11, 189,

ein bäuerlein schiffet über den Rhein.
wunderhorn 1, 163 *Boxberger;*

muthig selbst auf todeswegen
schiffen wir dem licht entgegen.
SCHENKENDORF *gedichte* 11;

und jetzt den strom hinunter,
wer schifft im stahlgewand? GEIBEL 1, 176;

berauscht von glanz und düften,
das herz in tiefer ruh',
bedünkt mich fast, wir schifften
den sel'gen inseln zu. 3, 176.

mit bezeichnung des zieles; in älterer sprache gewöhnlich mit in *und dem accusativ verbunden:* und sie schifften fort, in die gegend der Gadarener, welche ist gegen Galilean uber. *Luc.* 8, 26; da es aber beschlossen war, das wir in Welschland schiffen solten. *ap. gesch.* 27, 1; und da selbs fand der unterheubtman ein schiff von Alexandria, das schiffet in Welschland. 27, 6; der ritter .. mit einem schiffmann ubereyn kam, der jhm und seinem knecht ein jagschiff zurichten solt und jhn in Portugal führen, desz jm der schiffmann versprach, aber nicht gar in Portugal zu schiffen. *buch d. liebe* 257*; *in einem verfänglichen bilde und wortspiele:* da ich nunmehr vermeynete, mit gutem wind in Engeland zu schiffen, kam ich wider alle zuversicht in Holland (*ein junger ehemann spricht*). *Simpl.* 2, 35 *Kurz.* *auch mit* gegen *und accusativ:* und wie sie ausgesand waren vom heiligen geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen Cypern. *ap. gesch.* 13, 4. *mit* auf: in Flüelen setzten wir uns abermals ein und fuhren bis Beckenrieth, .. von da schifften wir über auf Küszнacht, giengen auf Immisee, schifften auf Zug, wanderten auf Horgen und schifften wieder nach Stäfa hinüber. GÖTHE *an Schiller, briefwechsel*[4] 1, 366;

folgends auff Seckingen sie schifften.
FISCHART 2, 190, 421 *Kurz.*

jetzt wird bei schiffen *wie bei den andern verben des reisens das ziel gewöhnlich durch* nach *mit dativ bei bestimmten ortsangaben, auch mit* zu *bezeichnet:* dein bruder, der vor jahren in die frembde ging, sey in der Venediger dienst, nach Indien geschifft und daselbst gestorben. MUSÄUS *volksm.* 2, 76; indem sich die spanische silberflotte bey der insel Cuba versamulet, und fast im begriff war nach Europa zu schiffen. *Felsenburg* 1, 66; er schiffte nach Messina. STOLBERG 9, 78;

immer würd' er gesehn, wohin er sich wendete. schifft' er
durch die salzige fluth des breiten Hellespontos
nach des Kroniden wieg' und nach den stromen Ägyptos.
GOTHE 40, 362;

schiff nach Lucern hinunter, frage dort,
wie Ostreichs herrschaft lastet auf den landern!
SCHILLER *Tell* 2, 1;

(*Toggenburg*) sieht ein schiff an Joppe's strande,
das die segel bluht,
schiffet heim zum theuren lande,
wo ihr athem weht. SCHILLER 11, 237;

kein dorf Siciliens ist mehr dein;
schon schiffen nach Calabrien aufwiegler.
GRABBE 2, 355;

zu dem schönen Griechenvolke
übers blaue mittelmeer
schifft in dichter schwalbenwolke
wonnevoll der märz daher. GEIBEL 3, 173.

mit angabe des ausgangsortes, sowie des zieles der seereise:

ich war von Afrika, dem land der sonne,
gen Asien geschifft. GRABBE 1, 64.

c) bildlich und übertragen, von menschen, wie von abstracten begriffen: ein solches ziel kann man als einen stern ansehen, nach dem man schifft, wenn man auch nicht weisz, was man unterwegs antreffen, unterwegs begegnen werde. GÖTHE 21, 219; wo aber stieg denn das gröszte kriegerische, das römische volk, welches jahrhunderte lang weniger im blute der völker watete, als auf dem blute schiffte, endlich aus? J. PAUL *dämmer.* 58; welche schwankungen von dem endlich gescheiterten strandrechte an — und von der noch schiffenden seekaperei — bis zum ausgelebten ritterleben von sattel und stegreif. *herbstblumine* 3, 136;

des schaffet gar
zer tugende schar
diu reine zunge si der sêle ruoder.
minnes. 3, 92* *Hagen;*

mit bergstroms eile fliehet die stund' hinweg,
stürzt jählings sich in's meer der vergangenheit,
dort schifft in stiller mondnacht oft, und
oft die erinnrung im klippenstrudel. STOLBERG 1, 311;

wir müssen uns einander nehmen,
so wie wir in dem kreise sind,
und uns ein wenig links und rechts bequemen,
man schifft umsonst stracks gegen fluth und wind.
SEUME 7, 43;

fröhlich auf des lebens welle
schifft' ich stets von land zu land. FR. KIND *ged.* 5, 209.

in poetischer sprache vom gleiten des vogels durch die lüfte, vom zug der wolken u. ä., dann auch in freierer übertragung: das auf genüssen schwimmende auge Gustavs schifft leicht hinüber und herüber zwischen dem lamme, dem hellen blumengrund mit der schattenlandspitze und zwischen dem zaubergesichte Reginens und braucht nirgend wegzublicken. J. PAUL *uns. loge* 1, 63; in norden wehten die purpurwimpel der Aurora, die gen morgen schiffte. *Tit.* 2, 137; ich schiffte in dem über die nachterde hingedeckten wolkenhimmel, in dessen flut der aufgegangne mond wie ein schwan mit seinem glanzgefieder alle wogen durchstralend stand, eh' er herausflog ins blaue. *kom. anh. zum Titan* 2, 55; dieses hängende blaue meer, worüber die sonne wie ein Bucentauro schiffte. *Hesp.* 3, 183;

schon schiffen von neuem
beladne wolken vom abend, und hemmen wieder das licht.
E. v. KLEIST (1760) 2, 42;

eilende wolken! segler der lüfte!
wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!
SCHILLER *M. Stuart* 3, 1;

selbst verständlich war ihm, was in lüften
die leicht beschwingten vögel sangen fern,
indesz sie lustig durch die wolken schifften.
J. MOSEN 2, 34;

nun wird es licht, nun will der frühling nahn,
durch blaue lüfte schifft der wilde schwan. Geibel 3, 160.

d) der infinitiv als subst.: schiffen, *it.* schifffart, *navigatio*, .. *cursus, iter navalis.* Stieler 1792; das schiffen, *navigatio* Frisch 2, 180°; im schiffen musz man sich nach dem wetter richten. Stieler *a. a. o.*; die fahrt ist bekannt, und ging schlecht genug, was das schiffen anlangt, und lustig genug, was die gesellschaft betrifft. Seume (1853) 3, 387.

e) part. der schiffende: wer wird mir den weg gen hell zeigen, oder mein fürer sein, dann ye kainer vormals dahin schiffende kumen ist. Schaidenreisser *Odyssea* 43°; als jhm gesagt ward, dasz ein schiff nur 4 finger dick were, antwortet er: so ein geringes seyn die schiffenden vom todt unterscheiden. Zinegref (1639) 1, 424; als daher der landmann mit rufen und winken die schiffenden aufmerksam machte, . . . wandte sich das schiff nach dem ufer. Göthe 17, 334;

so wird den schiffenden das uffer gantz benommen.
Rompler 71;

es ward ein ungemeiner brieff mir jüngst von unbekannter hand, ohn unterschrifft, ohn ort und namen, und sonder datum, zugesandt,
worinn ein sonderlich geheimnisz, zum nutz dem menschlichen geschlechte,
mir edelmüthig mitgetheilet, dabey verlangt ward, dasz ich es, zu gottes ehr, in meinen schrifften, als etwas recht besonderes der welt, zumal den schiffenden, zum besten offenbaren mochte.
Brockes 6, 313;

vorwärts dringt der schiffenden geist, wie flaggen und wimpel.
Göthe 1, 295;

sie rufen nicht der schiffenden erretter,
die sohne Zeus, sie lastern frech die götter.
Fr. Kind *ged.* 1, 70;

all den schiffenden hier umzog das blassere antlitz todesfurcht. Pyrker *Tunisias* 4, 239;

des leuchtthurms flammen,
sie rufen all die schiffenden zusammen.
Houwald *das bild* 5, 1.

2) *transitiv. a) beschiffen, mit schiffen befahren:* ein flusz, den man schiffen kan, *amnis, qua naves ambulant* Stieler 1791; das geschifftet mag werden, *navigabilis* Dasypodius; zu dem kommen jetzund die guten winde, welche den schiffenden weg glücklich machen. *buch d. liebe* 204°; ein flus, der zwischen engen ufern eingefangen, so gefärlich nicht zu schiffen ist, als eine offenbahre, weit und breite see. Butschky *Pathm.* 601;

ihr aber schifft ein meer,
das keinen hafen hat. Opitz 2, 63.

b) zu schiff bringen, einschiffen, mit beziehung auf personen und ladung (*vgl.* einschiffen *theil* 3, 270, ausschiffen *theil* 1, 949), *niederd.* schepen, *einschiffen, zu schiffe bringen, laden brem. wb.* 4, 658: weiter läszt er sich in die mahlerey des schiffes nicht ein. aber wohl das schiffen, das abfahren, das anlanden des schiffes macht er zu einem ausführlichen gemählde. Lessing 6, 465;

ir kiele waren nu gereit,
in schif unde ir galine,
die selegen pilgerine,
die werde samenunge
in ganzer hoffenunge
nahe bi der stunde
schiffen bi begunde. *Elisabeth* 4576 *Rieger.*

vergl. mnd. schepen Schiller-Lübben 4, 74°, *niederl.* schepen, t' schepe doen, *onerare navem, corbitare, in navem inferre, sive immittere* Kilian. *diese verwendung hat sich hochdeutsch nicht fortgesetzt. in Ostpreuszen heiszt das getreidefahren* schiffen, *sei es zur einschiffung in den kahn oder zur ablagerung in die speicher.* Frischbier 2, 271°.

c) zu schiff befördern, verschiffen, mnd. schepen Schiller-Lübben 4, 74°: twe last hers, de ik em schepede na Bergen. *nd. quelle daselbst;*

sibenzech tüsent was sines hers,
dag schiphet er uber ain ende des mers.
Lamprecht *Alexander* 614;

noch in neuerer sprache:

erbarmst du dich, so schiffe mich von hier.
Stolberg 14, 133.

wahren nach Frankreich schiffen Adelung, *der aber diese bedeutung bereits als ungewöhnlich bezeichnet.*

3) *reflexiv. a) sich zu schiffe befördern, reisen:*

gegen Baljâne schifte sich Hagene der herre.
Gudrun 559, 4;

der kaiser unt sine helde
schiftin sich uber die Saibere. *Ruolantes liet* 293, 29;

dô schift er sich über mer,
und vant den bâruc mit wer. *Parz.* 102, 19.

b) sich einschiffen:

Hartmuot sich dô schifte snelle in drîen tagen
wider ûf die kiele. *Gudrun* 808, 1.

beide bedeutungen des reflexiven schiffen *sind heute veraltet.*

4) *seit den 30er jahren dieses jahrh., zuerst anscheinend in der studentensprache Mitteldeutschlands, dann allgemein, ganz gewöhnlich für* sein wasser abschlagen, urinieren, *mingere.* Albrecht 200°. Schöpf 609. Seiler 252°.

SCHIFFENSKUNST, *f. kunst ein schiff zu lenken:* schiffenkunst, kunst ze faren, *navicularia* Maaler 351°;

wan nunmehr mast und ruder pristt,
wan schiffenskunst nichts nutz mehr ist,
wan alle hoffnung ist entnommen . . .
Rollenhagen *reimged.* 177.

SCHIFFENTFUHREND, *adj.:*

doch als das gesäusel
schiffentführender wind' in heiszerer stunde des mittags
leise verscholl . . . Pyrker *Tunisias* 3, 362.

SCHIFFER, *m. nauta, nauclerus, altn.* skipari, *schwed.* kappare, *dän.* skipper, *ags.* scipere, *engl.* shipper, *mnd.* schipper Schiller-Lübben 4, 101°, *seltener* schepper 75°, *nl.* schipper, *aus dem nd. ist das wort erst ziemlich spat ins hd. gedrungen* (Weigand⁴ 2, 573), *die niederdeutsche form haftet noch lange neben der hochdeutschen* (schipper A. Gryphius, *s. die stelle unter* 2).

1) *allgemein für jeden, der auf einem schiffe fährt:* der erste schiffer (*von Noah*). Gesner *bei* Campe; die sind obergeschworne gewesen, ehe noch Noah ein schiffer ward. *Shakespeare was ihr wollt* 3, 2;

man vint daz, daz des meres fluot
die schiffer, die zaghaften muot
tragen, verderbe lihticlich. Bruinger *schachged.* 4635;

erstaunen schien sie alle schier zu lahmen,
an diesem öden ort, den sonst der schiffer fleucht,
ein junges weib zu sehn, die einer göttin gleicht.
Wieland 23, 155;

so scheint dem endlich gelandeten schiffer
selbst der sicherste grund des festesten bodens zu schwanken.
Göthe 40, 336;

und wie den klippen einer wüsten insel
der schiffer gern den ruchen wendet: so
lag Tauris hinter mir. 9, 69;

so klammert sich der schiffer endlich noch
am felsen fest, an dem er scheitern sollte. 245;

auch mich fassen, wie dich, schauer der edleren zeit!
schauer vom capitol, das oft von weitem mir glänzte,
wie der heimischen stadt wogenerleuchtender thurm
schiffern glanzet. Stolberg 1, 370;

eine göttin mit dem gotte,
in der tiefen wassergrotte,
lebt sie jetzt unsterblich fort,
hilfreich der verfolgten liebe
zähmt sie deine wilden triebe,
führt den schiffer in den port. Schiller 11, 312;

so liege ich nun da, gescheitert an
dem strand der hölle — rettungslos auf ewig!
gleich einem schiffer, welcher von
dem Maalstrom unaufhaltsam aus
der heiszen zone hingeschleudert ward
an Islands eisgebirge. Grabbe 1, 129.

2) *speziell von der seemännischen besatzung eines schiffes* (*auf kriegsschiffen, im gegensatz zu den seesoldaten*): man sagt, dasz einsmahls ein holländischer schipper seye zu könig Christian dem vierten in Dennemarck kommen. Schuppius 792; viel erfahrene, und lange gereisete schiffer, seyn von dem mer verschlungen. Butschky *Pathmos* 530; fehlt wenig, dasz ich dem unbekannten ein physiognomisch husza zugerufen, wie die englischen schiffer pflegen, wenn sie auf einer seereise einander begegnen. Musäus *physiogn. reisen* 2, 79; die schiffer standen feindselig allein, mit festverstopften ohren. Novalis 1, 71;

Cath. disz schiff ist durch den sturm zuscheitert auf der flut.
Chach. der schipper faszt, ob gleich der mast zusprungen, muth.
A. Gryphius 1, 118;

tiefe stille herrscht im wasser,
ohne regung ruht das meer,
und bekümmert sieht der schiffer
glatte fläche rings umher. Göthe 1, 73;

in ihren armen weckte plötzlich mich
des sturmes fittig und der schiffer ruf.
Stolberg 4, 28;

der stets, wie nach dem angelsterne
der schiffer, einsam blickt und lauscht,
ob nicht zu ihm in nacht und ferne
des sternes klang herniedor rauscht.
A. W. v. Schlegel *ged.* 28;

es staunt der schiffer bande;
er schreitet vor zum rande,
und sieht ins blaue meer hinein. 93;

arme schiffer, die ihr euch
im gesetzlos öden reich
eure häuser habt erbaut. HOUWALD *leuchtthurm* 1, 1;

Isolde sprach: die schiffer mögen
entscheiden, ob wir an hier legen.
IMMERMANN 13, 218 *Boxberger;*

warum gabst du den schiffern, die so treu
dir dienten auf der langen fahrt durch's meer,
in ihrem ersten schlaf auf festem land
den tod zum lohn? HEBBEL 6, 199;

nun weht von thürmen, flaggt von masten
das deutsche zeichen allgeehrt;
von ihm geschirmt nun bringt die lasten
der schiffer froh zum heimatsherd. GEIBEL 4, 240.

3) *häufig eingeschränkt auf den führer eines gröszeren fahrzeugs, den schiffscapitän, besonders in älterer sprache, nauclerus* DIEF. *nov. gl.* 261ᵃ, *nautarum princeps* APINUS 484, *magister navium* STIELER 1792, *im gegensatz zum* schiffmann (*s. d.*), *d. h. dem steuermann* FRISCH 2, 180ᵃ. JACOBSSON 3, 595ᵇ; *mnd.* wor ein schipman sinem schipperen enthoge. SCHILLER-LÜBBEN 4, 101ᵇ; dat schip steit wol, dar ein vorvaren scheper inne is. 75ᵃ. *in Norddeutschland noch heute geläufig:* das schiff, so uns führete, war die Fortun, der schiffer aber Hansz Müller genandt. *pers. reisebeschr.* 3ᵇ; drey tage hernach wolte ein schiff nach Engelland abseegeln, auf selbiges verdungen sich das frauenzimmer und auch ich besonders, als ob wir nicht zusammengehöreten, waren auch bestellet, uns vor abends an boord einzufinden, weil der schiffer so dann in see gehen wolte. *Felsenb.* 3, 218; einer meiner freunde in Kopenhagen hatte mir befohlen, ruhig zu sein, er wolle mit dem schiffer wegen der überfahrt schon alles in ordnung bringen, dasz ich kajüte und bett bekäme. SEUME (1853) 3, 187;

mochte dem schiffer dabei die geduld ausgehen, uns andern wurde die weile nicht lang; wir waren ein lustiges völkchen.
KRUSE *seegeschichten* 68.

so auch sprichwörtlich: er ist schiffer und steuermann zugleich. WANDER 4, 176.

4) *auf kriegsschiffen der oberste deckoffizier, der unter dem schiffscommandanten steht.* BOBRIK 592ᵇ.

5) *der eigenthümer eines schiffes, der rheder.*

6) *die gewerbsmäszigen führer kleiner küstenfahrzeuge:* schon waren die bessern bürger im begriffe es zu thun, als die menge der schiffer und handwerker getöse erregte, weil Heraklides, wiewohl sie ihn nicht achteten, ihnen werth war. STOLBERG 8, 76; sie (*die romanzen*) sind in dem munde der meisten schiffer und weinbauern (*von der italienischen schifferbevölkerung gesagt*). ARNIM 13, 473; darum haben die hiesigen (*Helgoländer*) fischer und schiffer mehr rundes und abgeschlossenes, als alle dichter und philosophen zusammengenommen. HEBBEL 9, 263;

wo so oft hinruderten uns die schiffer,
wo die rothblau dunkelnde see wie purpur
glanzte. PLATEN 110ᵇ.

7) *kahnfuhrer, auf flüssen und seen, scaphiarius* DASYPODIUS: endlich gelangten sie zum Comersee. kaum waren sie in Sorrigo angelangt, so dingten sie einen schiffer, welcher sie auf einer barke der lieblichen mainacht und Como entgegentreiben sollte. J. MOSEN 8, 327;

es brausen die wellen, es schaukelt der kahn,
und die fröhlichen schiffer singen. KÖRNER 1, 174;

den schiffer im kleinen schiffe
ergreift es mit wildem weh. H. HEINE 1, 96 *Elster;*

sie (*die frauen*) kommen vom nuszbaumwipfel,
den sie im tanz umschwebt,
sie lassen die kleider am ufer —,
des schiffers herz erbebt. KOPISCH 1, 59;

ich bin ein fischer auf dem schönen Rheinstrom.
J. MOSEN 3, 240;

nun hört er nicht der pferde ruf,
und nicht die geiszel knallen,
hört nicht der schiffer langen ruf
im fernen wald verhallen. LENAU 1, 32 *Koch;*

im nachen kniet der schiffer schon,
ave Maria! GEIBEL 6, 116.

8) *besonders fahrleute zum übersetzen:* die beiden schiffer an dem see, die ich für diesen fall seit längerer zeit gedungen habe, sollen sich bereit halten. RAIMUND 3, 241;

geh — du weists nun, was an Lethes strande
mich noch bannte —
schwarzer schiffer, stosz vom lande. SCHILLER 2, 161;

er fleht den schiffer um die überfahrt;
der fürcht't sich vor dem sturm und will nicht fahren.
14, 278 (*Tell* 1, 1);

kein schiffer lenket die fähre,
und der wilde strom wird zum meere. 11, 256.

nd. schepper, *fährmann* SCHAMBACH 182ᵃ.

9) schiffer *für* fischer:

da fand ich ein meer, das wellen schlug,
ein schiffer warf die netze frei,
und als er ruhte vom schweren zug,
fragt' ich, seit wann das meer hier sei.
RÜCKERT (1882) 3, 14.

10) *auch bildlich, wie* schiff, schiffen:

ich bin der schiffer und mein stern ist Rom.
J. MOSEN 3, 371.

er fahrt für schiffer, *ostpreusz. sprichwort, bezeichnet einen, dessen geschäft glücklich vorwärts geht.* FRISCHBIER 2, 271ᵃ.

SCHIFFERBEINKLEID, *n. weite hose, wie sie schiffer tragen:* weste und schiffer-beinkleider weisz und blau gestreift. GOTTER 3, 425. *vgl.* schifferhose.

SCHIFFERBIRNE, *f. eine birnensorte.* CAMPE.

SCHIFFERBOOT, *n. kahn, nachen, chaloupe.* APINUS *gloss.* 484.

SCHIFFERBROT, *n. die nahrung der schiffer, der schiffszwieback* (*s. d.*). APINUS 484.

SCHIFFEREI, *f. schiffergewerbe, seefahrt, navigatio* STEINBACH 2, 411.

SCHIFFERGESANG, *m. gesang, wie ihn die schiffer ausüben:* tanzmusik, kriegsmusik, kirchenmusik, choral, oratorium, symphonie, oper, schiffergesänge. O. LUDWIG 1, 70 (*biographie*).

SCHIFFERGESELLSCHAFT, *f. besondere gesellschaft der schiffer, rhedereigenossenschaft in den hansestädten:* ich habe in meinem schreiben .. erwähnet, dasz der kurzweilige Heinrich Mein uns in der schiffergesellschaft (*zu Hamburg*) eine rarität und schüssel mit fischen, welche in Lissabon gebraten waren, aufgesetzet hat. *brief aus dem 17. jahrh. bei* FREYTAG *bilder* 3, 373;

'zu schiffen ist nöthig,
doch nicht nöthig zu leben'! so steht's in der schiffergesellschaft.
KRUSE *seegeschichten* 8.

SCHIFFERGETRÄNK, *n. getränk der schiffer, vom grog gesagt:* wir saszen gar bald mit irdenen, holländischen tabackspfeifen bei der kohlenflamme am kamine, vor uns auf dem simse einen napf voll des beliebten schiffergetränkes. J. MOSEN 7, 349.

SCHIFFERGLAUBE, *m. glaube, dem die seeleute huldigen:* da der alte mann sich selber hatte angeklagt, so meinte ich, es müszte also sein, es war ein alter schifferglaube. ARNIM 16, 269.

SCHIFFERGRAB, *n.:*

und ich brauchte nicht erst auf todtengebeine zu stoszen,
wie sie aus schiffer-gräbern vergilbt und vermorscht wohl
herausschau'n. HEBBEL 8, 233.

SCHIFFERHOSE, *f. das beinkleid des schiffers, weite lange hosen* (*s.* schifferbeinkleid): nachdem er das lösegeld empfangen hatte, so verehrete er mir ein paar alte schifferhosen. *Schelmufsky* 80 *neudr.;* sie brachte graues tuch und blauen taffet, und erklärte nach ihrer art, dasz sie ein neues westchen und schifferhosen, wie sie solche an den knaben in der stadt gesehen, mit blauen aufschlägen und bändern haben wolle. GÖTHE 18, 185.

SCHIFFERHUT, *m.* (*s.* schiffhut): endlich öffnen sich die thüren der päpstlichen gemächer, Schweizergarden, monsignori treten heraus, hinter ihnen der papst, dessen ehrwürdige gestalt sich in einem weiszseidenen pilgergewande und einem rothseidenen schifferhute etwas wunderlich ausnahm. GRILLPARZER 15, 99.

SCHIFFERHÜTCHEN, *n., diminutivbildung zum vorigen:*

deine mutter sitzt versteint,
auf dem schoosz dein schifferhütchen. GÖCKINGK 3, 189.

SCHIFFERHÜTTE, *f. wohnung armer schiffer und fischer am strand:* am folgenden morgen, da Udo sich ermunterte, nahm er zu groszer verwunderung gewahr, dasz er sich nicht mehr in einer schifferhütte, sondern in einem königlichen gemach befand. MUSÄUS *volksm.* 4, 133 *Hempel;* als ich voriges jahr durch seesturm nach einer anderen ostfriesischen insel verschlagen wurde, sah ich dort in einer schifferhütte einen schlechten kupferstich hängen. H. HEINE 3, 94 *Elster.*

SCHIFFERIN, *f.* 1) *weibliche person, die in einem schiff oder kahn fährt:* ich setzte mich mit ihr ein und hatte meine freude an der gewandtheit der schönen schifferin. GÖTHE 17, 337.

2) *berufsmäszige kahnlenkerin (vgl.* schiffer 7):

es kräuseln die fluten, der mond zieht heran,
die schifferin ruhet im schwankenden kahn.
Fr. Kind *ged.* 4, 174 (*s.* schiffermädchen).

3) *die gattin eines schiffers, naucleri uxor.* Stieler 1732.

SCHIFFERINNUNG, *f. nautarum societas.* Frisch 2, 180*.

SCHIFFERISCH, *adj. navicularius* Steinbach 2, 411, *nauticus, more nautarum* Frisch 2, 180*.

SCHIFFERJUNGE, *m. jugendlicher arbeiter eines schiffers (vgl. auch* schiffsjunge): die schifferjungen singen mehrstimmige gesänge, kunstlos und zum theil mit gellenden stimmen. Grillparzer 15, 216.

SCHIFFERKALENDER, *m. kalender mit nautischem inhalt, zum gebrauch für seeleute.* Campe. *s.* schiffskalender.

SCHIFFERKÄPPCHEN, *n.:*

nicht doch, ich kenne eu'r gesicht gar wohl.
ob ihr schon jetzt kein schifferkäppchen tragt.
Shakespeare was ihr wollt 3.5.

SCHIFFERKLEID, *n.:* so wie sie (*die Halloren*) sich dem schiffe nähern, legen sie ihre röcke ab und erscheinen in zierlichen weiszen schifferkleidern mit bunten bändern geschmückt. Arnim 16, 151.

SCHIFFERKNABE, *m. sohn eines schiffers:*

wenn ihr uns nur so ferner labt,
uns wackre schifferknaben,
wir haben's nie so gut gehabt
und wollen's nicht besser haben. Göthe 41, 176.

SCHIFFERKNECHT, *m. knecht eines schiffers.* Campe:

am boden auf dem rohrgeflecht,
vom harten gluck verstoszen,
da ruht der arme schifferknecht
mit seinen müden rossen.
Lenau 1, 31 (*s.* schiffersknecht).

SCHIFFERKNEIPE, *f. geringe schenke, wo meist matrosen verkehren:* mein diener ging mit ihm in eine schifferkneipe. Göthe 30, 188.

SCHIFFERKNOTEN, *m. ein an beiden enden in form einer* 8 *zusammengebundenes starkes tau, womit lasten in das schiff gehoben werden.* Jacobsson 3, 595*.

SCHIFFERKOST, *f. die nahrung der seeleute:* dasz er sich endlich bewegen liesz, ihm (*dem freunde*) in eine schifferhütte zu folgen .. und daselbst die verpflegung seines gastfreundes anzunehmen, die in mäsziger schifferkost bestand. Musäus *volksm.* 4, 133 *Hempel.*

SCHIFFERKUNST, *f. die fertigkeit, den seedienst auf den schiffen zu verrichten, navicularia.* Frisch 2, 180*.

SCHIFFERLEUTE, *plur., im sinne von* schiffer 7, *die wesentlich von der schifffahrt lebende küstenbevölkerung:*

kaum hört' er die armen schifferleute
am Tiberstrome um erbarmung schrei'n, ..
so drangen die hatschiere auf ihn ein.
J. Rosen 3, 292;

dann kehrten wir heim, allein und zerstreut,
wir frauen und tochter der schifferleut'.
H. Lingg *gedichte* 48.

SCHIFFERLIED, *n. celeusma, gesang der schiffer bei der arbeit. s.* schiffergesang.

SCHIFFERMÄDCHEN, *n., wie* schifferin 2:

wo die schlanken schmerlen glitten
um des schiffermädchens kahn,
klirret jetzt des fuhrmanns schlitten,
schwankend auf kristallner bahn. Fr. Kind *ged.* 1, 300.

SCHIFFERMAHL, *n.:* mein ganzes leben wird es mir gegenwärtig bleiben, wie wir zur mittagszeit uns alle auf matten aufs verdeck lagerten und nun ... das frugale schiffermahl verzehrten in recht patriarchalischer einfachheit. Grillparzer 15, 217.

SCHIFFERMANTEL, *m.:*

aus meinem schlafgemach,
den schiffermantel um mich her geworfen,
tappt' ich herum nach ihnen. *Shakesp. Hamlet* 5, 2.

SCHIFFERMESSER, *n. ein messer mit feststehender klinge, im gebrauch der schiffer. aus Köln.*

SCHIFFERMÜTZCHEN, *n. kleine schiffermütze; name einer art napfschnecken, patella barbara.* Nemnich. *in Ostpreuszen die ackerwinde, convolvulus arvensis.* Frischbier 2, 271*.

SCHIFFERMÜTZE, *f. mütze, wie sie die schiffer tragen, pileolus nauticus* Stieler 1316, *unterschieden von* schiffmütze, *s. d.:* nachdem er das lösegeld empfangen hatte, so verehrte er mir ein paar alte schiffer-hosen, eine alte schiffer-mütze. *Schel-*

mufsky 80 *neudruck;* Thriaki warf seine rothe schiffermütze jubelnd in die luft. Mosen 5, 237.

SCHIFFERMÜTZEL, *n. muschelname, wie* schiffermützchen (*s. d.*). Jacobsson 3, 595*.

SCHIFFERNACHRICHT, *f. nachricht, die man durch schiffe oder schiffer bekommt.*

SCHIFFERROCK, *m. rock, wie ihn schiffer tragen.* Campe.

SCHIFFERRUFEN, *n. rufen, zuruf der schiffer:*

dumpf, wie ein wehmutig klagen,
klingt der schiffer fremde sprache,
klingt gebet und schifferrufen.
Scheffel *trompeter* 51.

SCHIFFERSAGE, *f. märchen, wie sie die seeleute erzählen und verbreiten:* der gräszliche inhalt der antiken schiffersage fügte sich ungern der sinnigen behandlung des deutschen dichters. Freytag *ges. werke* 16, 327.

SCHIFFERSÄUFER, *m. der schiffe ersäuft, auf dem meere untergehen läszt:* der Lucifer liesz berufen Focalor seinen hauptmann, einen mit greyffenflügeln, gefliigleten menschen gleich, ein schiffersäuffern. Ayrer *proc.* (1600) 770.

SCHIFFERSCHAFT, *f. eigenschaft, zunftmäsziges recht eines schiffers:* diese schifferschaft (*zu Pforzheim*) sol und mage erberlich von eynem an den andern fallen, nemlich das eyns jeden hauptschiffers sune das sol und mage erben und gar nützt zu ingank geben dann eyn halben gulden. *ordnung von* 1501 *bei* Mone *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 11, 268, *dann auch die gesamtheit der schiffe.*

SCHIFFERSEIL, *n. seil auf den schiffen, tau, wie es schiffer brauchen:*

das ruder ist verstand, der ancker witz der jugend,
der lastsand gute zucht, das schifferseil die tugend.
Opitz (1615) 2, 82.

SCHIFFERSFRAU, *f., dasselbe wie* schifferin 3:

ich kenne das sturmgewolk genau
als leiderfahrene schiffersfrau. Kopisch 1, 30.

SCHIFFERSGAT, *n. die kammer in einem kriegsschiff, in der der schiffer das reservegut aufhebt.* Bobrik 592*, *schwed.* skepparsgattet, *dän.* skippersgattet, *holländ.* schippersgat.

SCHIFFERSKNECHT, *m.:*

ein edler dies? ein schmutz'ger schiffersknecht,
der sich verlief. O. Ludwig 4, 333 (*s.* schifferknecht).

SCHIFFERSMANN, *m. der seemann, matrose, gewöhnlich* schiffmann (*s. d.*):

Isold', erbarmend, hat entboten
nach dieser klag' der minneboten
sogleich den ersten schiffersmann
zu ihrem stuhle. Immermann 13, 219 *Boxberger.*

SCHIFFERSPITAL, *n. nosocomium nautarum* Frisch 2, 180*.

SCHIFFERSPRACHE, *f. die eigenthümliche sprache der seeleute.* Campe.

SCHIFFERSTECHEN, *n. schifferspiel, bei dem die schiffer auf kahnen gegeneinander fahren und sich mit langen stangen ins wasser zu stoszen suchen; bildlich:* anfangs dachte er ... ich hätte nichts als ein erotisches aal- und schiffersteehen nach dem herzen der neulandpreiser gesellschaftsdame unter seinem namen vor. J. Paul *jubelsenior* 75.

SCHIFFERTRACHT, *f. kleidung der schiffer:*

und als er aus dem traum erwacht,
flog er zum schallenden haven,
bot sich in niedrer schiffertracht
dem fremden kaufmann zum sklaven.
Fr. Kind *gedichte* 1, 255.

SCHIFFERTRIPEL, *m. gattung der tripelerde, argilla tripolitana:* durch lenge der zeit erhärtet, wie der alaun, lasur und schiffertripel und jres gleichen. Thurneisser *von wassern* 6.

SCHIFFERTROSZ, *m. eine menge schiffer:*

ein nest mit schiffertrosz und beutelschneidern
von wirthen vollgepfropft. Wieland *Horaz sat.* 1, 163.

SCHIFFERVERRICHTUNG, *f. navicularia functio.*

SCHIFFERVOLK, *n.* 1) *die bemannung von schiffen:*

mächtig tritt er aus dem kreis des schnöden
schiffervolks, die schüchternheit bezwingend.
Platen 335*;

o Wilhelm, käm doch bald das morgenroth!
dein schiffervolk sieht bleich aus wie der tod.
Kopisch 1, 38 (*vgl.* schiffvolk *und* schiffsvolk).

2) *eine vorwiegend von der schifffahrt lebende küstenbevölkerung:* wir müssen dieses mutige schiffervolk zuerst auf seinen booten betrachten. Chamisso 4, 165 *Koch.*

SCHIFFERWACHHÜTTE, *f. so heiszen in Kiel seemännische wachstationen.*

SCHIFFERWAMS, *n.:*

sei du erst heim in deiner dumpfen hütte, . .
hab' erst das gute kleid da von den schultern,
und umgehüllt dein derbes schifferwamms.
GRILLPARZER 6,29.

SCHIFFERWARE, *f. ware, die in schiffen versandt wird; vielfach im plur.:*

und endlich macht man dem, fur den und dessen erben
gewalt und meuchelmord zu wenig land erwerben,
den sarg, das letzte haus, und ungestraft zu klein,
und schreiner pressen ihn, wie schifferwaaren, ein.
WITHOF *acad. gedichte* 1,48.

SCHIFFERWEIB, *n.:*

kastanien hatt' ein schifferweib im schoosz,
und schmatzt' und schmatzt' und schmatzt'.
Shakespeare Macbeth 1,3.

SCHIFFERZEUGHAUS, *n. vorratshaus für schiffgerätschaften.*

SCHIFFERZIRKEL, *m. ein instrument in gestalt eines zirkels, womit die schiffer aus der gegebenen breite eines ortes dessen länge ermitteln.* ADELUNG. JACOBSSON 3,595*.

SCHIFFERZUNFT, *f. genossenschaftliche vereinigung der gewerbsmäszigen schiffer.* CAMPE.

SCHIFFERZWIEBACK, *m. nauticum buccellatum.* APINUS (1728) 484. *vgl.* schiffszwieback.

SCHIFFESBRAND, *m.:*

der nacht tiefschwarzer schleier
fangt nun im schiffesbrande plotzlich feuer
und leuchtet weithin ubers wilde meer.
LENAU 2,178 *Koch.*

SCHIFFESGEBIETER, *m. befehlshaber eines schiffes:*

aber nun schwang sich der held mit den obersten schiffesgebiethern
in das zierliche both. PYRKER *Tunisias* 3,22.

SCHIFFESLÄNGE, *f. die länge eines schiffes, als masz, niederd.* schepeslenkte: unde en steynworp van der Malesoppe is dat 7 vadem deyp.., en schepeslenckte dar aff. *seebuch* 31* *Koppmann.*

SCHIFFESRAND, *m.:*

und harrend lehnt das brett am schiffesrand.
LENAU 2,179 *Koch.*

SCHIFFESUNTERGANG, *m.:*

so heiszer auch die geigen tönen,
ist's doch ein lieblicher gesang,
vergleich' ich das dem windesstohnen,
dem schrei bei schiffesuntergang. LENAU 2,191 *Koch.*

SCHIFFFAHNE, *f.* 1) *fahne des schiffes:* schiffsfahne, *alias* flagge, *vexillum nauticum, aplustre* STIELER 399. 2) *eine art kreiselschnecken, trochus dolabratus.* CAMPE.

SCHIFFFAHREND, *adj. in einem schiffe fahrend, schiffend:* gleich wi Helena das allerschönste weibesbild, hergegen dem ganzen Griechenlande schädlich gewesen; also auch solches zeichen in der luft, nach seiner euserlichen gestalt schön sey, aber gemeiniglich den schiffahrenden nichts gutes .. bedeute. BUTSCHKY *hochd. kanzelley* 707.

SCHIFFFAHRER, *m. der zu schiff fahrt oder übung im seereisen hat.* ADELUNG; *auch der führer eines kahnes, scaphiarius.*

SCHIFFFAHRT, *f. navigatio* (*auch* schiffahrt *geschrieben*); *mhd.* schifvart, schefvart.

1) *fahrt zu schiffe, seereise:* schiffart, schiffung, *navigium, navigatio* MAALER 351*; glückliche schiffart, *secunda navigatio. ebenda;* erste schiffart, das erst mal so sy auff das wasser kommend, erster brauch der schiffen, *tyrocinium navium. ebenda;* die schiffahrt endigen, *cursum navis conficere;* eine glückliche schiffahrt haben. CAMPE; wir aber volzogen die schiffart von Tyro und komen gen Ptolemaida. *apostelgesch.* 21,7; lieben menner, ich sehe, dasz die schiffart wil mit beleidigung und groszem schaden ergehen, nicht allein der last und des schiffes, sondern auch unsers lebens. 27,10; er ... hat die götter, dasz sie uns eine glückselige schiffart mittheilten, und alles was uns von nöten were. *buch d. liebe* 201*; der (*ein kaufmann*) hatte einsmals ihrer königlichen maj. einen vorschlag geben, wie sie eine schiffahrt an einen sonderbaren weit abgelegenen ort thun, und im perlenfang sonderbare compendia brauchen könten. SCHEFFIUS 24; was hat nit acus nautica oder compass in den schiffarten gethan, sehet an, so ihr zweiffelt, den vierdten theil der welt oder Americam. 767; sonsten halte ich dafür, dasz Salomo bey seiner schiffahrt im anfange habe eine lobliche intention gehabt. 94; ferner so fieng der freudde nun an von schiff-farthen zu schwatzen. *Schelmufsky* 114 *neudruck;* einer solchen schiffarth gegen dem wasser aufwärts, vergleichet der h. Chrisostomus unser leben.

ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2,275 (1711); die, aus meinen mitgebrachten waaren, gelöseten gelder, schlug ich darzu, that die helffte davon, als ein capital, in banco, die andere helffte aber wandte zu meinem unterhalt an, nächst diesen, die equippage auf eine frische schiffarth anzuschaffen. *Felsenb.* 1,61; bisz sich endlich der alte Amias des schwermüthigen jünglings erbarmete, und die schiff-fahrt nach der Helenen-insul von neuem aufs tapet brachte. 1,373; meo voto würden die kraniche schon von dem wandernden Ibykus erblickt .., ja, wenn man es vortheilhaft fande, so könnt er diese züge schon bei der schiffahrt gesehen haben. GÖTHE *an Schiller briefwechsel*[3] 1,293; wir hatten auf unsrer schifffahrt zwar mehrentheils günstigen, aber so schwachen wind, dasz wir erst am neunzehnten vormittags um eilf uhr in Cotrone ankamen. STOLBERG 8,200; man bringt einen halben tag zu auf der schiffahrt nach Venedig. 9,419;

Achirontis sun kam dar
und nam des richen scheffes war,
gar schiere er ez vant,
daz Apollonius von Tirlant
in der schefvart wære pekant.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 6792;

inn summa, alles freudig war,
die schiffart zu vollbringen gar.
FISCHART 2,189,400 *Kurz;*

doch Trinidada verschwand, kein eiland, kein gestade
bis zu der schiffahrt ziel. A. W. V. SCHLEGEL *ged.* 246.

2) *allgemein das fahren auf dem meere, bisweilen im gegensatz zu dem auf strömen und flüssen* ADELUNG: als sy unser segel ansichtig wurden, sahen sy die schiff für grosze vögel mit weiszen flügeln an .., so gar ungwon waren sy dazumal der leutt und schiffart. FRANCK *weltb.* 213*; nachdem wir an das mör kummen waren, haben wir erstlich das schiff zügericht, die schaff dareingelegt, allen zeüg, zů der schiffart gehörend, herfur gesücht. SCHAIDENREISSER *Odyssea* 45*; er fuhr noch immer fort, die schiffahrt auf dem meerbusen zu storen. SCHILLER 4,138;

ich will denn denen, die es brauchen, hier sein geheimnisz nicht verschweigen,
und was er mir, zum nutz der schiffart, geoffenbahrt, auch andern zeigen. BROCKES 6,314;

endlos liegt die welt vor deinen blicken,
und die schiffahrt selbst ermiszt sie kaum,
doch auf ihrem unermeszuen rucken
ist fur zehen gluckliche nicht raum. SCHILLER 11,333;

so weit das zepter meines vaters reicht,
so weit die schiffahrt unsre flaggen sendet,
ist keine stelle — keine — keine, wo
ich meiner thränen mich entlasten darf,
als diese. *don Carlos* 1,2.

3) *in gleicher bedeutung mit flotte:* herzog karl nam on alle schwertschleg Gasconien und dieselbigen gegent alle ein und richt darnach ain grosze schiffart zue, schiffet wider die unglaubigen Friesen. AVENTIN *chron.* 2,87; der kriechisch kaiser Nicephorus zerprach den frid, schicket seinen haubtman Nicetum mit ainer schiffart auf Venedig zue. 131; karlman .. het ein grosze schiffart, dabei lies er Ambtreich, den pischof von Regensburg, mit etlichen knechten, die der schif hüeten solten. 225; am IV. tag des mertzen in gemeltem jahr für hinweg die obgemelt schiffart, schifften also im mertzen durch die insel Canariam. FRANCK *weltb.* 215*. *zusammenfassend, alle auf der see fahrenden schiffe:*

muszt auch das schaumend aufgeregte meer
im allgemeinen sturm die ganze schiffahrt
verschlingen. SCHILLER *Macbeth* 4,4.

4) *das fahrbare wasser im gegensatz zu den untiefen.* ADELUNG: das schiff stiesz an die mitten in die schiffahrt geschlagene pfähle an. *ebenda. fahrwasser:* also schifften wir gegen dem nidergang thausent und dreyhundert welsche meyl stäts an dem gestad der insel Cuba uund gaben diser schiffart den namen zů den siben hundert inseln. FRANCK *weltb.* (1542) 222*.

5) *in alter sprache die schiffsladung:* dafur mir sein k. gnad genediclich hat zusagen lassen ainen freybrief hinauf auf ain scheffart wein und auf ain schelfart saltz herab zu geben. *monumenta Habsburgica* 3,357; von ainer scheffart sol man nemen der herschafft sechtzehen pfenning. *weisth.* 3,701, *vgl.* SCHM. 2,381.

6) *das fahren zu schiffe, als kunst oder gewerbe:* die schiffahrt wohl verstehen, *rei nauticae peritum esse* FRISCH 2,180*; die Pheacenser under allen menschen in schiffart die gewaltigsten und kunstreichesten haben mich wie andere, so zůflucht bey in süchten, gefürt. SCHAIDENREISSER *Odyssea* 68*;

da rüstete man, anstatt mit eisen und stahl, die schiffe mit silber und gold, und die neue schiffart bestand. BÜRGER 399 *Sauer;* blühende schiffahrt ist ohne personalfreiheit nicht denkbar. SEUME (1853) 3, 64; vorzüglich die besitznehmung der Krimm, welche nur die freie schiffahrt der Russen auf dem schwarzen meere fast in die herrschaft auf demselben verwandelte, schmerzte die Muselmänner empfindlicher als alles. 5, 183; Korinth blühte schon lange zuvor, ehe Athen sich zur ersten stadt von Griechenland erhob, durch handel und schiffahrt auf. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 232;

ich müszte keine schifffahrt kennen:
krieg, handel und piraterie,
dreyeinig sind sie, nicht zu trennen. GÖTHE 41, 304;

die menschen rechneten und rechneten,
und der calcul war richtig. es ging wohl
mit ihrem handel, ihrer schifffahrt. GRABBE 2, 400.

SCHIFFFAHRTGEMEINER, *m. theilnehmer an einer reise zu schiff:*

mit disen knaben solte einer
werden des Jasons schiffartgmeyner
inn die insul zum gulden wjder.
FISCHART 2, 187, 324 *Kurz.*

SCHIFFFAHRTGESELLE, *m., dasselbe:*

man sprach auch zu den schiffartgsellen,
das sie sich frolich wolten stellen.
FISCHART 2, 200, 839 *Kurz.*

SCHIFFFAHRTGESELLSCHAFT, *f. mehrheit von theilnehmern an einer reise zu schiff:* gestellet einer loblichen eydgnoschafft, einer statt und gemein Zürich, auch dem mit freuden vollbrachten Straszburgischen schieszen, und der ehrlichen nachparlichen besüchung, der glückhaften schiffartgeselschaft. FISCHART 2, 179 *Kurz (überschrift).*

SCHIFFFAHRTKUNST, *f. kunst, die schifffahrt zu betreiben:* übrigens erfahren wir auch durch einen aragonischen chronikschreiber, dasz auch die Portugiesen die schiffahrtkunst von den Genuesen erlernt hatten. SCHLOSSER *weltgeschichte* 6, 595. *s.* schifffahrtskunde.

SCHIFFFAHRTSABGABE, *f.:* womit das gesetz über aufhebung der schifffahrtsabgaben hinfällig wird. *Augsb. allgem. zeitung* 1872, 1253*.

SCHIFFFAHRTSBESCHREIBUNG, *f. beschreibung einer seereise:* diese völcker haben vorzeiten als heyden sonne, mond unnd geschnitzte götzen für götter geehret, wie aus mehr erwehnter schiffahrtsbeschreibung erhellet. OLEARIUS *persian. reisebeschr.* 82*.

SCHIFFFAHRTSGERÄT, *n. alles zur schifffahrt nötige gerät.* CAMPE.

SCHIFFFAHRTSGESETZ, *n. ein gesetz, das die schifffahrt betrifft, z. b. die englische für die schifffahrt wichtige sog. navigationsacte.* CAMPE.

SCHIFFFAHRTSKENNTNIS, *f. nautische kenntnis.* CAMPE.

SCHIFFFAHRTSKUNDE, *f. wie* schifffahrtskenntnis.

SCHIFFFAHRTSKUNST, *f., vgl.* schifffahrtkunst: die Phönicier haben zuerst von allen völkern im westen des alten continents die see befahren und eine schiffahrtskunst entwickelt. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 102.

SCHIFFFISCHER, *m. fischer auf kleinen schiffen:* sover aber ain haubtman die schefvischer nit in seiner speisung und bsoldung behalt und das schef nit selbs fuern wolte, so mag er das schef ainem oder zwaien umb zins .. verlassen. *tirol. weisth.* 7, 38.

SCHIFFFLAGGE, *f. die fahne des schiffes:* schifflacke, *vexillum nauticum* FRISCH 2, 180*. *s.* schiffbanner *und* schiffahne.

SCHIFFFLOTTE, *f. kriegsflotte, classis* STIELER *nachschusz* 24. *s.* schiffsflotte.

SCHIFFFRACHT, *f. onus navicularium.* FRISCH 2, 180*, *gebühr, die für waren bezahlt wird, welche zu schiffe gehen.*

SCHIFFFREI, *adj. frei vom schiffszoll:* umb die liebe und fruntschaft so wellen wir, daz die vorgenannten unser herren von Selse .. och ir lip und ir gût und ir ingesinde an dem var zû Beinheim schiffrij und zolfrij sullent sin, es si an schif, an brucken, an stegen oder an wegen hin uber und her wider ane alle geverde. MONE *zeitschr. für gesch. des Oberrheins* 8, 178 *(vom jahre* 1311).

SCHIFFFÜHRER, *m.:* der piloto, das ist der schiffuerer, oder schiff laytter, so mit disem schiff gefaren ist, ist mein fast gût freund. *erste deutsche zeitungen* 5.

SCHIFFGANG, *m. agea, fori, tabulata navium* STIELER 623.

SCHIFFGEFECHT, *n. der kampf von schiffen.*

SCHIFFGELAGER, *n. kriegslager, das aus schiffen besteht* (*s.* schifflager):

und es erstanden und eilten zum kampfe die götter, im zwiespalt, Here zum schiffgelager und mit ihr Pallas Athene.
BÜRGER 230* (*Ilias* 20, 33, *μετ' ἀγῶνα νεῶν*).

SCHIFFGELD, *n. gebühr für schiffsbeförderung oder benutzung einer wasserstrasze, naulum.* FRISCH 2, 181*.

SCHIFFGERÄT, *n. was zur ausrüstung eines schiffes gehört, mhd.* schifgeræte: schiffgeräthe, *apparatus navalis* FRISCH 2, 181*;

mit den vuor Tristan über sê,
die wären sin geselleschaft
und vuorte ouch râtes die kraft
an spise unde an wæte,
an anderm schifgeræte. *Tristan* 216, 40;

öffentliches schiffgeräthe aus dem zeughause. BÖCK *staatshaushalt der Athener* 1, 506.

SCHIFFGERÄTSCHAFTEN, *plur.:* alte schiffgeräthschaften, welche die behörde als solche übernommen, die konon und Demokrates verabfolgt erhalten. BÖCKH *staatshaushalt* 3, 413.

SCHIFFGERICHT, *n. die ausrüstung und ration der schiffer.* SCHMELLER 2, 384.

SCHIFFGERÜST, *n.: transtra, transtum,* schiffgeruste DIEF. *gl.* 593*.

SCHIFFGESCHREI, *n. das lärmen der seeleute, auch das rufen und singen zur arbeit: celeusma,* schiffgeschrei DIEF. 110*; schiffgeschrey, *clamor nauticus, celeusma* STIELER 1932.

SCHIFFGESCHÜTZ, *n. kanonen auf einem schiff, tormentum nauticum* STIELER *nachschusz* 24.

SCHIFFGESCHWADER, *n. kriegstruppen auf schiffen, kriegsflotte:* sie plunderten ein römisches schiffgeschwader, tödteten den anführer, beschimpften die gesandten. STOLBERG 8, 205;

die Laomedontische jugend
fesselt das schiffgeschwader am grasigen damme des ufers.
13, XXX;

du warst ja auf dem schiffgeschwader nicht,
als unser zug zuerst gen Troja ging. 14, 268.

SCHIFFGESELL, *m. convector, navigationis socius* FRISCH 2, 181*: als der Peter solchs von den schiffgesellen gehöret hett, da verhiesz er gott, er wolt in demselben spital einen gantzen monat bleiben. *buch d. liebe* 42* (*dafür ebenda* schiffleute).

SCHIFFGESELLSCHAFT, *f.:* eines abends hörte die zahlreiche schiffgesellschaft mit lauter stimme, welche alle in schrecken setzte, den namen Thamos rufen. STOLBERG 17, 100.

SCHIFFGESETZ, *n. ordnung, die auf schiffen gilt:* den folgenden tag wurden auf gutachten der herrn gesandten und schiffer etliche schiff-gesetze und ordnungen gemacht, damit die völcker sich stille und bescheiden zu verhalten .. hätten. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 3*.

SCHIFFGESINDE, *n. bemannung eines schiffes:*

dô liefn si mit steinen zû
unde wurfn swindo
ûf das schifgesinde. JEROSCHIN 7902;

er untermischt sich gleich dem losen schiffgesind.
KOMPLER 71.

SCHIFFGESTELL, *n. navale, stationarium.* STIELER *nachschusz* 24.

SCHIFFGEWERBE, *n. schifffahrt, das gewerbe des rheders und schiffers:* schifgewerbe treiben.

SCHIFFGEZEUG, *n. die ausrüstung eines schiffes, und das schiff selbst, mhd.* schifgezinge (HEINR. v. NEUSTADT *Apoll.* 14795):

mit schmach
(der ersten die ihn je berührte), floh
zweimal geschlagen er von unserm strand:
sein schiffgezeug, arm, unbehülflich spielwerk
auf unsrer schreckenssee, wie eierschaalen
hob es die brandung. *Shakespeare Cymbeline* 3, 1
(*his shipping-poor ignorant baubles* —).

SCHIFFGEZIERDE, *n.,* schiffgezird, *amplustre vel aplustre.* DASYPODIUS, *s.* schiffzierde.

SCHIFFGRABEN, *m. schiffbarer kanal, kanal für schiffe:* verzeichnus der dorfer die hiebevor zu dem schifgraben gedienet haben ... dis sind die freiheit und recht des schifgrabens. zum ersten so ist der schifgrabe frei von dem ladehof, do man ladet .. unze in die Ille. *weisth.* 1, 691.

SCHIFFGUT, *n. waren und andere güter, die zu schiff versandt werden:* wie leere fässer an versunkenes schiffgut angebunden, dasselbe aus dem meere aufziehen. J. PAUL *leben Fibels* 4.

SCHIFFHAFEN, *m. naustibulum.*

SCHIFFHAFT, *adj. schiffbar, navalis, navigabilis.* STIELER 1793.

SCHIFFHAKEN, *m. haken auf schiffen und für schiffe: sospex* ein schiffhacke, schiffhocke DIEF. 544ᵃ; schiffhack *nov. gloss.* 343ᵇ.

1) *haken an langen stangen, den man in das tauwerk eines feindlichen schiffes einhakt, um es zu entern,* schiffhake, *harpago* STIELER 730: sobald demnach der caper gewahr wurde, dasz das englische schiff uns würcklich zu hülffe eilete, hieben sie ihre schiff-hacken ab, und versuchten ihr äuserstes uns zu entwischen. *Plesse* 1, 94.

2) *allgemein haken, dessen man sich auf schiffen bedient.* CAMPE.

3) *der anker:* schiffhagken, *anchora* MAALER 352ᵃ.

SCHIFFHALTER, *m.* 1) *der schiffe für sich und andere hält, rheder.* CAMPE.

2) *name eines fisches, echeneis remosa (gewöhnlich* sauger *genannt).* NEMNICH. *s. auch* schiffsteller, schiffheber *und* schildfisch.

SCHIFFHANDEL, *m. handel, der zur see getrieben, durch schiffe vermittelt wird, res navalis* MAALER 352ᵃ, *commercium navale* FRISCH 2, 181ᵃ.

SCHIFFHANDLUNG, *f. mercatura navalis.* STIELER 755.

SCHIFFHAUBE, *f. name einer art frauenhauben in vornehmer schwäbischer tracht.* BIRLINGER 395ᵃ.

SCHIFFHAUS, *n. hausartige anlage in häfen, unter der die schiffe gegen nässe geschützt sind: tectum navis,* hausz, darunter ein schiff in dem truckne stehet, schiffhausz. FRISCHLIN *nomencl.* 269ᵃ (1586); auch sollen die feldherrn die schiffswerfte in zehn theile theilen, mit rücksicht darauf, dasz je dreiszig nahe gelegene schiffhäuser zusammenkümen: auf diesen zehntheil der werfte von dreiszig schiffhäusern sollen also dann zwei symmorien und dreiszig schiffe kommen. BOCKH *staatshaushalt* 1, 730.

SCHIFFHEBER, *m. name eines fisches, schneckfisch, echeneis remosa. s.* schiffhalter 2.

SCHIFFHEER, *n. heer, das auf einer flotte, im seekrieg kämpft oder auf schiffen geführt wird:*

> im anfang widerstand mit stromes kraft
> der Perser schiffheer. STOLBERG 15, 149;
> die häupter des verlaszuen schiffheers flohn
> in verwirrung, je nachdem der wind sie trieb. 152;
> jetzt an des meeres höhn, unferne der stadt Cagliari
> hemmte des schiffheers lauf der erhabene kaiser.
> PYRKER *Tunisias* 4, 296.

SCHIFFHERR, *m., mhd.* schifherre, schefherre, *mnd.* schiphere.

1) *der eigenthümer eines schiffes.* ADELUNG.

2) *der führer des schiffes, capitän: nauclerus* schiffherre, schiffherr DIEF. 376ᵃ; do trat zu jm der schiffherr, und sprach zu jm, was schleffestu? *Jona* 1, 6; und alle schiffherrn, und der hauffe, die auff den schiffen hantieren und schiffleute, die auff dem meer hantieren, stunden von ferne. *offenb. Joh.* 18, 17; da ich nit lenger wolt bleiben, und mir schiff gen Dulichium farend zůstůnden, hat er mich dem schiffherren Acasto befolhen. SCHAIDENREISSER *Odyssea* 60ᵃ; auff dem meer gibt niemand die weisz zu guberniren, als der schiffherr. SCHERTLIN 743. *vgl.* schiffsherr.

SCHIFFHOBEL, *m. im schiffsbau gebräuchlich.* KARMARSCH-HEEREN 7, 641.

SCHIFFHOLM, *m. platz, eigentlich eine insel, wo schiffe gebaut werden, werft.* CAMPE.

SCHIFFHOLZ, *n. holz, aus dem schiffe gebaut werden, schiffbauholz:* schiffholtz, materi oder holtzwerck, darausz man schiff macht, *materia navalis.* MAALER 352ᵃ; dasz niemand bei swerer straff schiff-, kalch-, kohl-, saagholz .. auszer lants verfuhere. *tirol. weisth.* 1, 49; vornehmlich aber sind unter allen die eichen die nutzbaresten, wovon besonders das schiff-holtz zu machen ist. DÖBEL *jägerpr.* 3, 80ᵃ; aus Italien erhielt er viel schiffholz, sandte aber die hälfte der holzhauer zum Aetna, welcher damals viele tannen und fichten trug. STOLBERG 9, 59;

> starken mäulern gleich, die mit vereinigten kräften,
> vom gebürg' herab, und über steinige stege,
> ziehen einen balken oder ein groszes schiffholz. 12, 200;
> wär' in des Peleus wäldern nie ein schiffholz
> gefallet worden! ALXINGER *neueste ged.* 218.

s. schiffsholz.

SCHIFFHUT, *m. bezeichnung des auf beiden seiten aufgekrämpten hutes eines predigers:* hier verbreitete sich ein mildes nonnisches lächeln, dicht unter seinem breiten schiffhute. NICOLAI *Seb. Nothanker* 2, 80; ein breiter nur zweymal aufgestutzter schiffhut beschattete vorn und hinten ihr haupt. 94. *s.* schifferhut.

SCHIFFICHT, *adj. nauticus, navalis, navigabilis.* STIELER 1793: schifficht wetter und wind, *venti secundi, navigandi commoditas. ebenda.*

SCHIFFIERUNG, *f. art ein schiff, kriegsschiff zu fuhren:* wiewol etliche historien uns bescheyden, wie die verrühmtesten heerführer von anfang bisz zu end, allein ein art, gestalt und brauch jhrer kriegen geführt haben (als der grosz Alexander mit feldtschlachten, Fabius Maximus mit verzug, die Bizantiner mit bewarung jhrer statt, die Athener mit schiffierung). FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 180ᵇ.

SCHIFFISCH, *adj. im stande, zu schiffe zu fahren:* ich bin nicht gut schiffisch, *nauseatus sum* STIELER 1793.

SCHIFFJAUCHE, *f. das abstehende wasser im raum, nautea, sentina.*

SCHIFFJAUCHZEN, *n. jubeln der seeleute:* dieses nennet B. Petrus Damianus, ... ein fröliches schiffjauchtzen. OPITZ (1645) 3, 58.

SCHIFFJUNGE, *m. junger mensch, der den seedienst erlernt.* ADELUNG; *knabe, der den schiffsoffizieren aufwartet.* CAMPE.

SCHIFFJUSTIZ, *f. ausübung der gerichtsbarkeit auf schiffen:* meuterei auf dem schiff, schiffjustiz. SCHILLER 15¹, 298.

SCHIFFKAMPF, *m. kampf zwischen zwei feindlichen schiffen, pugna navalis* STIELER 923. *s.* schiffgefecht.

SCHIFFKAPITÄN, *m. führer eines schiffes:* schiffcapitain, *navis praefectus* FRISCH 2, 180ᵃ;

> Jan Cornelisen, ein schiffcapitain,
> kommt an das ort, wo war Simplex allein.
> *Simplic.* 2, 243 *kurz* (*s.* schiffskapitän).

SCHIFFKETTE, *f. zusammenhängende reihe von schiffen.* CAMPE.

SCHIFFKIND, *m., gewöhnlich im plur.* schiffkinder, *vertraulicher ausdruck für* schiffsmannschaft, matrosen, *niederd.* schipkint, schepeskint SCHILLER-LÜBBEN 4, 100ᵃ, *besonders auf hauffarteischiffen* CAMPE:

> schiffkinder, manig bub
> und etlich bilger gut
> durch iren krancken mut
> darab erschracken vast. ALTSWERT 226, 22.

s. schiffskinder. *in engerer bedeutung die gesamte bemannung einer häringsbüse, auszer dem schiffer, welcher der* beste knecht *genannt wird.* CAMPE.

SCHIFFKINDERGUT, *n. die kleidung und anderer besitz der schiffkinder.* CAMPE.

SCHIFFKISTE, *f. kiste, in der die matrosen ihre sachen verwahren.*

SCHIFFKITTEL, *m. gewand der schiffer, wie sie es auf den schiffen tragen.*

SCHIFFKNECHT, *m. der die niedern arbeiten auf dem schiffe verrichtet, matrose, mhd.* schifkneht, schefkneht LEXER *mhd. hdwb.* 2, 732: *nauta, navita* ein schiffknecht, schiffmann DASYP.; schiff- *seu melius* botsknecht, ruderknecht, *remex, lintrarius, qui etiam* färknecht *vocatur* STIELER 994; und alle die an den rudern ziehen, sampt den schiffknechten und meistern, werden aus den schiffen ans land tretten. *Ilex.* 27, 29; Minerva under der angenummen gestalt Telemachi, durchlieff die gantze statt, vermanete die schiffknecht, das sye zů abendts zeit an das gestadt khämen. SCHAIDENREISSER *Odyssea* 8ᵃ; der ritter desz schiffmanns zusagen wol zufrieden war, seine beyde pferde an dem port verkauffet, allein mit seinem knechte, dem schiffmann unnd zweyen schiffknechten, sich auff das ungestümme wütende meer wagen thet, mit glückseligem winde. *buch der liebe* 257ᵃ; unter allerhand süssen vorstellungen, begaben sich nach und nach die allermeisten auf seine seite, sodasz aus der höchstnöthigen anzahl annoch getreuer schiffknechte, letzlich nicht mehr als 8 personen .. auf meiner seite blieben. *Felsenburg* 2, 543;

> der marner dort vor im sach
> ein grôze moure als ein stat.
> die schefknehte er ziehen pat
> er fuor der moure nähen pi.
> HEINR. v. NEUSTADT *Apollonius* 14868.

s. schifferknecht *und* schiffersknecht.

SCHIFFKOCH, *m. coquus nauticus* STIELER 1000.

SCHIFFKRANK, *adj. seekrank:* das schiff gerieth auch einigemal in gefahr. ich, wie natürlich, war den grösten theil der zeit schiffkrank. K. P. MORITZ *Salomon Maimons lebensgeschichte* 1, 264.

SCHIFFKRANKHEIT, *f. seekrankheit:* schiff-kranckheit bekommen, *nauseae molestiam suscipere.* APINUS 483.

SCHIFFKRANZ, *m. siegeskranz im seekriege:* schiffkräntzle, so man dem, der der erst in der feynd schiff kompt, gibt, *corona navalis.* MAALER 352°.

SCHIFFKRIEG, *m. krieg zu schiffe oder zur see, seekrieg:* schiffkrieg, *bellum navale* MAALER 352°; die kleynen Busactores, die Drusus erlegt hat in einem schiffkrieg an der Ems. FRANCK *weltbuch* 29°;

ihr gubernator Achtseinnicht,
wuszte gar viel alter geschicht,
von schiffkriegen, freybeuterey.
ROLLENHAGEN *froschm.* Vv5°.

SCHIFFKRIEGER, *m. krieger in der besatzung eines kriegsschiffes: epibates, ascensor,* schiffkrieger DASYPODIUS.

SCHIFFKÜCHE, *f. küche auf einem schiff, foculus nauticus* STIELER 1001.

SCHIFFKUNDE, *f. schifffahrtskunde, nautik.* CAMPE.

SCHIFFKUNDIG, *adj. der die schifffahrt versteht.* CAMPE:

dort mit geflügelten worten besprachen sich untereinander
ruderberühmte Phaiaken umher, schiffkundige männer.
VOSS *Odyssee* 13, 166.

SCHIFFKUNST, *f. schiffkunde:* die kunst zefaren auff wasser, oder ze schiffen, *navicularia* MAALER 352°; nun hiesz er und der steuermann hergelaufene kramer, die, ohne kenntnisz der schiffkunst, sich aus bloszem eigennutz den besitz eines fahrzeuges zu verschaffen gewuszt. GÖTHE 28, 233.

SCHIFFKUTTEL, *m. bezeichnung einer art seeschnecken, nautilus, vgl. unter* kuttel *theil* 5, 2896, schiffkuttel JACOBSSON 3, 596°: wer wil dann nicht glauben, das Noah und lang nach jhenne die Mysier und Griechen von dem meer oder schiffküttel, welche man *Πόμπηλον* oder Nautilum nennet haben gelernet schiffen. THURNEISSER *magna alchymia, vorr* 3. *auch die ammonshörner heiszen im gewöhnlichen leben wegen ihrer gewundenen form* schiffkuttel. ADELUNG. FRISCH 1, 561°.

SCHIFFKUTTELSTEIN, *m.*, schiffküttelsteine, *eine in der grafschaft Mansfeld gefundene, den schiffkutteln in der form ähnliche steinart.* JACOBSSON 3, 596.

SCHIFFLADUNG, *f.* 1) *die waren, die auf dem schiff transportiert werden* (*s.* schiffsladung) ADELUNG:

da gar mit schrift volendet wart alle ir schefladunge,
die marner unerwendet mit snelheit mente sie der wint von
sprunge. *jüngerer Titurel* 2530.

2) *die sogenannte kapazität eines schiffes, die menge, die ein schiff einnehmen kann.* JACOBSSON 3, 597°.

SCHIFFLAGE, *n.* 1) *nd.* scheplage, *abgabe für das liegen eines schiffes im hafen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 75°. 2) *geschützreihe eines schiffes, series tormentorum navalium.* STIELER 1111.

SCHIFFLAGER, *n.* (*s.* schiffgelager), *lager einer kriegsflotte:* Cyllene, wo die Eleer ein schiflager hatten. HEILMANN *Thuc.* 36; zugleich legten sie ein schiflager dabey an, womit sie, mehrerer sicherheit wegen für einen feindlichen überfal, bey Thermopilä, nahe an dem engen pas, anfiengen. 433; er erfuhr, dasz Amilcar einen tag zu einem feierlichen opfer, Neptun zur ehre, bestimmt hätte, und dasz er diese handlung im schifflager verrichten wollte. STOLBERG 8, 365.

SCHIFFLÄNDE, *f. ort wo die schiffe anlegen, landen* (*vgl.* lände *th.* 6, 101): schifflende, schiffstelle, *navale, portus* MAALER 352°; diewyl disе insel vil schifflendinen hat. *history von aller ler und läben Diogenes Cynici* (*Zurich* 1550) F 7°; an der gemeinen gewonlichen schifflende. THURNEISSER *nothgedr. ausschr.* 1, 76; den ort der schifflände, allwo wir hiebevor auch ausgestigen waren. *Simpl.* 2, 101 *Kurz;* eine häuserreihe bei den salzmagazinen und der schifflände. NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 340. *als straszenbezeichnung in Basel* schifflündi SEILER 252°.

SCHIFFLAST, *f. ein zwei tonnen haltendes masz, das den innern körperlichen raum der schiffe bestimmt:* schifflast *onus navale* STIELER 1054.

SCHIFFLEIN, *n. kleines schiff, ahd.* scifilin, sciphilin, *altniederd.* scipilin: *faselo* scipilina *Prudentiusgl. in Haupts zeitschrift* 15, 526, 542; *mhd.* schiffelin, scheffelin, schifflin, *auch* schiflel (*s. d.*), scheffel, schiffli: *navicula,* klein schiff, schifflin DIEF. 376°; *in älterer nhd. sprache allgemein als schriftgemäszer ausdruck, jetzt nur in feierlicher oder alterthümelnder rede, sonst auf oberdeutsche mundarten beschränkt.*

1) *kleines schiff im allgemeinen:* steig thô in skifilin inti ferita inti quam in sina burg. *Tatian* 55, 1; bei dem groszen scheff hat man klaine lenndt schefflein. *quelle bei* SCHMELLER 2, 384; und sihe, da erhub sich ein gros ungestüm im meer, also, das auch das schifflin mit wellen bedeckt ward, und er schlieff. *Matth.* 8, 24; und er sprach zu seinen jüngern, das sie jm ein schifflin hielten, umb des volcks willen, das sie jn nicht drüngen. *Marcus* 3, 9; als sy auch innen wurden, das unser schiff zerbrochen was, schifften sy auf jhren schifflin zů dem selbigen. FRANCK *weltbuch* 220°; es were also der brauch, dasz zu zeiten kleine schifflin den groszen nachfuhren, auff dasz sie desto sicherer desz weges weren. *buch der liebe* 202°; es war eine in dem schiff mit nahmen Maria, gar ein lasterhafftes weibs-bild, so bald man dise in ein kleines nebenschiffel gesetzt, welches mit ihr von stund an versuncken, ist gleich das grosze schiff mit allem erwünschten wind fortgeseglet. ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 116 (1690); Valboa .. liesz etliche indianische kleine schifflein zurechte machen, in welche wir uns mit etlichen 80 der muthigsten kriegsleute setzten und von dannen seegelten. *Felsenburg* 1, 571; wenige tage nach unserer abfahrt entstund ein entsetzlicher sturm, welcher die kleinen schifflein aus einander jagte. *ebenda;*

Mörolf im bereiten hieg
ein schiffelin von ledere
er ûf dag mere stieg. *Salman u. Morolf* 174 *Voyt;*

rings um sie her ist wasserbahn,
kein schifflein schwimmet zu ihr heran. GÖTHE 2, 39;

plotzlich erblickt er auf blaulichen wogen,
viel und redliche männer darinnen! ein fliegendes schifflein.
STOLBERG 16, 27.

2) *besonders für fluszfahrzeuge:* zu sieben, .. in zwei schifflein vertheilt. MÖRIKE (1878) 2, 179;

da sprachen sie dem schiflin zu,
das es jetzund sein bestes thu.
FISCHART 2, 190, 431 *Kurz;*

stund ich auf hohen bergen
und sah wohl uber den Rhein;
ein schifflein sah ich fahren,
der ritter waren drei.
des knaben wunderhorn 1, 111 *Boxberger;*

stand ich auf einem hohen berg,
sah wohl den tiefen, tiefen Rhein,
sah ich ein schifflein schweben,
viel ritter trauten drein. 283;

die Elbe rauscht, die schifflein gehen
mit ihrer last strom ab, strom auf.
HOUWALD *sämmtl. werke* 1, 139;

ein schifflein ziehet leise
den strom hin seine gleise. UHLAND *ged.* 244 (1861);

nun lasz dein schifflein gleiten
hinab den lieben fluss,
im hellen klang der saiten
vernimm den scheidegrusz. SCHENKENDORF *ged.* 298.

3) *gleichbedeutend mit* schiff, *besonders um in demütiger oder verächtlicher rede, die unbedeutendheit desselben gegenüber den stürmen und elementen anzudeuten:* im jonischen meere blies der tückische Afrikaner-wind in unsre segel, das meer thürmte sich auf, und unser schifflein ward ein spiel der wellen. MUSÄUS *volksm.* 3, 81; wen suchte der herr, als er wellen und winden macht gab über das schifflein, dasz es hinauf- und hinunterflog? HEBBEL 1, 33;

alle kommenden
hab' ich mit flehendem gebet zu ihm
gesandt, dasz er mich selbst erlös' und mir
ein schifflein sende zu der überfahrt.
STOLBERG 14, 280;

Simonides wandelt am abend zum meer;
es flutet in dämmerndem duster;
trüb rauschen die brandenden wogen daher
mit drohendem dumpfen gelluster.
doch will er ein ankerndes schifflein erschauen,
sich ihm zur ergötzlichen fahrt zu vertrauen.
TH. KIND *ged.* 5, 74;

wenn der donner der kanonen
abschied von dem hafen nimmt,
möcht' ich auf dem schifflein schwimmen,
das nach andern ufern schwimmt.
HOUWALD *leuchtthurm* 1, 1;

zwischen meer und himmel schwankte treibend
wiegenhaft mein schifflein,
IMMERMANN 11, 304 *Boxberger;*

der sturm spielt auf zum tanze,
er pfeift und saust und brullt;
heisa! wie springt das schifflein!
die nacht ist lustig und wild. H. HEINE 1, 101 *Elster;*

es wütet der sturm,
und er peitscht die wellen, . . .
und es wogen lebendig
die welszen wasserberge,
und das schifflein erklimmt sie. 173;

wie das schifflein
hinaufliegt,
hinabstürzt,
den winden, den wogen
ein leichtes spiel. KOPISCH 3, 167;

wir wandeln auf dem schifflein hin und her,
das schifflein jagt dahin im weiten meer.
LENAU 2, 183 *Koch.*

4) *barke, nachen, schifferkahn, ahd.* scifilin *navicula* GRAFF 6, 457: *phaselus,* schiffelein DIEF. 226ᵃ, *lembulus, scapha* schiflin 323ᵃ, schiffle, *navicula, alveus, remulus, scapha, navigiolum* MAALER 352ᵃ; eyn schifflin, das von eynem holtz auszgehölet ist, *monoxylon,* fischer schifflin, *lenunculus* DASYPODIUS; sie gebrauchen sich auch vieler schifflin, daz sind auszgehölete bäum, von einem häuszlin zum andern zu fahren. *buch d. liebe* 180ᵃ; der fisch kommt! ruft die schildwache am sandweiszen ufer. da wogt's und rennt's nach den barken, verlassen steht der prediger und schaut ins getümmel, da schneidet auch er der andacht faden ab und greift zum netze und eilt zum schifflein, die schuppenträger zu bekriegen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 207;

Tristan was kumen an die habe
und sach, daz ein vischer abe
sinem schiffel was gegân,
in daz schiffel saz Tristan.
HEINR. VON FREIBERG *Trist.* 5667;

er legete sinen tôrenroc
an daz uober bi einen stoc,
swenne der vischer quême,
daz im wol gezême,
daz er nême den roc sin
zu golde vür sin schiffelin. 5680;

er stöszt schon ab. gott helf dir, braver schwimmer!
sieh, wie das schifflein auf den wellen schwankt!
SCHILLER *Tell* 1, 1;

es hat doch den rechten fergen
das schifflein lange noch nicht,
so lange noch liebe verbergen
sich musz wie ein sündergesicht. LENAU 1, 256 *Koch.*

5) *belebt gedacht:*

weil alter liebesbande
das schifflein müd und matt,
jag' ich's vom mutterstrande
dahin, ein welkes blatt. 246.

6) *vergleichsweise auf menschliches leben, unternehmungen und absichten übertragen: (ein geschäft)* das mir jetzt mehr am herzen liegt, als weiland dem kayser Siegmund das Basler concilium, oder kapitain Basedow sein philantropinisch schifflein. MUSÄUS *physiogn. reisen* 1, 44; wir wollen abwarten an welches ufer der genius das schifflein treibt. GÖTHE *an Schiller briefwechsel*⁴ 1, 206; die älteren leute sind selbstsüchtig und kleinsinnig; sie denken mehr an die interessen ihrer kapitalien als an die interessen der menschheit; sie lassen ihr schifflein ruhig fortschwimmen im rinnstein des lebens. H. HEINE 3, 425 *Elster;* du schiffst nach England, günst'gen wind! ich bleibe hier und will mein schifflein in den hafen lenken. RAIMUND 3, 212 *Glossy-Sauer;*

Venus lasz glücklich mein schifflein auch lauffen,
meiner geliebeten hafen ein. *Venusgärtlein* 16 *neudr.;*
sie *(ein frommes weib)* ist ein schifflein auf dem meer,
wann dieses kommt, so kommt's nicht leer:
so schafft auch sie aus allem ort
und setzet ihre nahrung fort. P. GERHARDT 242 *Godeke;*

und wann des kreuzes ungestüm
mein schifflein treibet üm und üm,
so bist du dann mein anker. 71;

schon weht der wechselliebe hauch
sein schifflein in den hafen. STOLBERG 5, 233;

rasch ging es vorwärts auf der bahn der kunst;
nur fern vernahm ich noch des lebens sturm,
mein schifflein lag im hafen fest geankert.
HOUWALD *das bild* 1, 2.

er hat sein schifflein gut (übel) gefuhrt *(es ist ihm gut gegangen in seinen unternehmungen, und das gegentheil);* sein schifflein ist gestrandet. WANDER 4, 176. *die kirche heiszt* Christi, Petri schifflein *(vgl.* schiff *nr.* 10).

7) *auch andre abstracta werden als* schifflein *versinnbildlicht:* eine solche beschaffenheit hat es auch, mit der weltlichen unruhe; welche das schifflein unserer selen umringt. BUTSCHKY *Pathmos* 601;

der selbe rehte rihtære,
dem alliu valscheit ist unmære,
het miner sêle schiflin
von der grôzen guote sin
in der welte gewillo
daz niemer belibet stillo
... geankert alsô wol.
HUGO VON LANGENSTEIN *Martina* 152ᵃ, 81;

lieber! da geh' ich zu schiffe mit frewden!
schönheit der liebsten ists schiffelein.
Venusgärtlein 15 *neudruck;*
die liebe;
ein stolzes schifflein auf der jugend welle,
und falsche schwüre blasen in die segel.
OTTO LUDWIG 3, 198.

8) *mitunter auch bei concreten gegenständen (s.* schiff 9): hier wurde der maikäfer in einem alten, halbzerbrochenen holzschuh ausgesetzt, und an diesen band man den mistkäfer mit einem wollenen faden fest. jetzt war er schiffer und muszte segeln .. das schifflein segelte ab; die strömung des meeres ergriff es. ANDERSENS *märchen* 574, *deutsche ausgabe.*

9) *das werkzeug des webers am webstuhl, phaselus* schiflin *textoris* DIEF. 226ᵃ; *radius* weberscheflin, weberschifflen 483ᵃ; *schweiz.* schifli HUNZIKER 220. SEILER 252ᵃ; es wird auch nicht bald ein handwerk seyn, welches mehrer dem fluchen und schelten ergeben *(als das weberhandwerk)* .. da ist das schiffel, welches er hin und her wirft, mit tausend sacrament beladen. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 407;

so schauet mit bescheidnem blick
der ewigen weberin meisterstuck,
wie ein tritt tausend faden regt,
die schifflein hinüber herüber schieszen,
die faden sich begegnend flieszen,
ein schlag tausend verbindungen schlägt. GÖTHE 3, 100.

auch übertragen: so sieht doch der dichter beym schöpfungswerk einer ode ... nicht anders aus als ich, wenn ich auf meinem weberstuhl sitze, und das übersetzerschifflein behend durch den zeddel des originals laufen lasse. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 41.

10) *kleines gefäsz von mancherlei form und bestimmung* (s. schiff *und* schiffchen), schifelin *cimbia* GRAFF 6, 457.

a) napf zum aufbewahren der farben, wie schiffchen 7): farbschifflein, *conchae pictorum coloribus impletae* FRISCH 2, 180ᶜ.

b) in oberd. mundarten ein kupferner rohrartiger topf, der in der ofenwand oder dem kochherd befestigt ist, um wasser darin zu kochen, von schiffähnlicher form, in Schwaben. so schwäb. schiffle SCHMID 460; *schweizerisch* schiffli SEILER 252ᵇ, schifli HUNZIKER 220; ein grosz kupfern schüfel auf'm herd. *inventar von* 1693 *bei* BIRLINGER 395ᵃ.

c) in der Schweiz und in Schwaben heiszen silberne gefäsze, in denen zu kirchlichen zwecken weihrauch aufbewahrt wird, schiffel, schiffle, schiffli *wegen der einem schiffe ähnlichen form.* SCHMID 460. STALDER 2, 317: ain silberin schifflin ... tut man den weyrach darein. *Ulmer reformationsacten von* 1525 *bei* SCHMID *a. a. o.*

d) schifferl, *ein aus thon oder porzellan verfertigtes trinkgeschirr für ganz kleine kinder. östreichisch.* HÜGEL 136ᵇ.

11) *in der anatomie ein theil des schenkels:* sie *(die maus)* entspringt in dem obern theil der röhr im unterschenckel, pflanzt sich in das gewürb ein, verbindet unnd macht die langlechte pfanne, das schifflein genant, fest. UFFENBACH *neues rossbuch* 1, 200.

12) *in Östreich heiszen kleine viereckige lebkuchen oder honigkuchen von etwa 1 quadratzoll grösze* schiffel, schiffl LORITZA 13. CASTELLI 242, *ebenso in Baiern* SCHM. 2, 385. *in der Würzburger gegend wird ein kleines, mit einem fullsel verschenes backwerk, das ursprünglich nonnen, jetzt aber lebkuchenbäcker backen,* schiffla *genannt.* SARTORIUS 108; *in Schwaben und Baiern gewöhnlich im plural* schifeln, schifflen SCHMID 460; *bair. auch purgierkuchen von solcher form* SCHM. 2, 385; *in der landschaft Hohenlohe heiszt jedes weisze länglicht zugespitzte brot* schiffle. KLEIN *deutsches provinzialwörterb.* 2, 113.

SCHIFFLEINE, *f. schiffstau, nd.* schip-line, *auch eine leine, an der ein fluszschiff stromauf gezogen wird.* CAMPE.

SCHIFFLEINSERBSE, *f.:* schifflеinserbsen, *pisa in siliquis* FRISCH 2, 180ᵃ.

SCHIFFLEINSMÜTZE, *f. mitra conchata.* FRISCH *ebenda.*

SCHIFFLEITER, *f.:* schiffleiter, *pons,* die brugk ausz den schiffen. MAALER 352ᵃ; *leiter, auf der man in ein schiff steigt.* CAMPE.

SCHIFFLEITER, *m. führer eines schiffes, steuermann:* der schiffleiter, meister am steürrüder, *proreta* MAALER 352ᵃ; der piloto, das ist der schiffuerer, oder schifflaytter. *erste deutsche zeitungen* 5.

SCHIFFLEITUNG, *f. navicularia.* MAALER 352ᵃ.

SCHIFFLEN, *verb. von einer langen oder besonders schwierigen seereise:* schifflen, *longam navigationem ingredi, remigio in contrarium tendere, currum tenere aegre posse, mare pertinacius remis everberare, litora et spumantes scopulos navigare.* STIELER 1793.

SCHIFFLEUCHTE, *f. leuchte für schiffe, die auf leuchtthürmen ausgehängt ist.* CAMPE, *auch* schiffslaterne. *daselbst.*

SCHIFFLEUTE, *plur. bemannung eines schiffes, matrosen, mhd.* schifliute, schefliute, *mnd.* schiplude, *im ältern nhd. auch* schefleute, schifleute: das zu den schiffleuten gehört.

nauticus DASYPODIUS; schiffleute, *nautae* FRISCH 2, 181°; sô vil genâden hât der klain vogel von got, daz sich die schefläut der vierzehen tage fräwent der fridsamen zeit auf dem mer. MEGENBERG 172, 10; von den schifluten her Claus Berman (*als zunftmeister*). MONE *zeitschrift für gesch. des Oberrheins* 8, 303; de schiphere schal aver den schipluden huren ein gut schip. *Hamburger schiffsrecht bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 100°; und Hiram sandte seine knechte im schiff, die gute schiffleute, und auff dem meer erfaren waren, mit den knechten Salomo. 1 *kön.* 9, 27; die eltesten und klugen von Gebal musten deine schiff zimmern, alle schiff im meer und schiffleut fand man bey dir. *Hes.* 27, 9; da er wider haim faren wolt auf dem mer, namen im die schiffleut alles guet, wolten in darzue ermördt haben. AVENTIN *chron.* 1, 276; fürausz hin bey 80 welscher meil fanden wir das aller höchst ort, so unsere schiffleut je gesehen heten. FRANCK *weltb.* 217°; wo man sich der feind, zu schiff oder wasser, uberfall besorget oder vermutet, so wirdt oder ist zuvor alles kriegszvolck, sampt den schiffleuten, jedes an sein gehörig ort geordnet. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 162°; die schiffleut schiffeten also lang, bisz sie kamen an die port der heyden genannt, und luden den Peter also ab. *buch der liebe* 42°; es stund ein schiff am port, mit seylen angehefftet, lär one schiffleut und volck. 179°; man sagt, dasz wann die schiffleute auff dem hohen meer noch ferne vom lande seyen, und der wind durch disz edle land ihnen entgegen streiche, so sol ihnen die lufft gar eine sonderbare kraft geben. SCHUPPIUS 151; wer verständig ist, der versucht auch aus der ungelegenheit selbst, eine gelegenheit zu machen, und das unebene zu ebenen: sich hierinnen den niederländischen, wohlversuchten schiffleuten vergleichend, die nicht allein mit halben, sondern auch mit allerley widerwärtigen winden, wo nicht geschwinde fortzukommen; doch aufs wenigste etwas zugewinnen wissen. BUTSCHKY *Pathm.* 403; wenn die schiffleute nach Indien fahren wollen und den weg verfehlet. *Schelmufsky* 62 *neudr.;* Toulon, so auch dem könig von Franckreich zuständig, und eine seestadt ist, da unsere schiff-leuth etwas bley, bech und andere sachen zu laden hatten. HEDERER *churpfalz. Robinson* 1, 96; dasz sie (*die fässer*) denen schiffleuten, wegen verborgener felsen zur warnung angehenckt wären. 3, 210; ein halb schiffbruch leidendes kaik mit einem general um bord vertrieb unsere schiffleute von ihrem standplatz. GRILLPARZER 16, 177;

> dieselben schifliute muosten dô gên Irlande kêren.
> *Gudrun* 136, 4;
>
> das ander führet Schmackebarth,
> seiner geburth judischer arth,
> an hahr und barth uberall schwartz
> und war der schiffleute wundartzt. *froschm.* Vv6°;
>
> wer von des meers gestaad zu schöner sommerzeit
> das wetter und das meer, die schif und die schiffleut
> in stiller ruh und frewd . . gesehen. WECKHERLIN 719;

auch von flusszschiffern:

> dô sprach von Burgonden der hêrre Gêrnôt
> 'hiute muoz ich sorgen ûf lieber vriunde tôt,
> sit wir der schifliute niht bereit hân,
> wie wir kommen übere'. *Nib.* 1509;
>
> bestellten schiflent, so regirten,
> und die jung manschaft wol anführten.
> FISCHART 2, 184, 179 *Kurz;*

item von erst ist vermerckcht, das die vier und zwaintzig genassen bey iren starkchen aufgerakchten aiden gesagt haben alle die recht, die dann hat der edel herr her Ulreich Eytzinger von Eytzing mit seiner schiffung in dem urfar und auch der scheflewt, die da heiszen die gnassen. *weisth.* 3, 699; wan ain schefman annymbt gevasst wegen, welherlay das wêr, und vert dahin in stillem wetter, und kumbt ain weter an in auf dem wasser, das gots gewalt ist, und das doch scheflewt an dem scheff sint, maister und genassen, das inn gots gewalt das schef nymbt . . 701; die schiffüte mit glubden und eiden berechtung thun sollen, das soliche wahre und kaufmanschaft den Rinstram . . noch auch die stat Kollen nit berûrn . . sollen. MONE *zeitschr. für gesch. des Oberrheins* 9, 70.

SCHIFFLEUTENANT, *m. unterer offizier auf einem kriegsschiff:* eines tages, da der capitain, der schiff-lieutenant Horn . . und ich an einem bequemlichen orthe beysammen saszen. *Felsenburg* 1, 29. *s.* schiffsleutenant.

SCHIFFLEUTGESCHREI, *n. das rufen der schiffer, celeusma, nauticus clamor.* DASYPODIUS.

SCHIFFLICH, *adj. mit schiffen befahrbar, navigalis* DIEF. 376°, *mhd.* scheflich, *niederd.* schepelic; schiffliches holz, *zum schiffbau verwendbares:* und ein schlecht windfall, der nicht schifflich (*flöszbar?*) oder bulich ist, der soll eines merkermeisters sein, er soll ihn aber nicht aus der mark verkeufen. *weisth.* 5, 275.

SCHIFFLIED, *n.:* chor der matrosen, ein schifflied. SCHILLER 15[1], 303.

SCHIFFLISTE, *f. verzeichnis der schiffe:* die schiffliste ist zu anfang unvollständig. BÖCKH *staatshaushalt* 3, 301.

SCHIFFLOHN, *m. n. summe, die für die beförderung auf schiffen gezahlt wird, mhd.* schiffôn, *mnd.* schiplôn: schifflon, fürlon, *naulum, postorium* MAALER 352°; zu schifflone und zu koste. *Frankfurter urkunde von* 1345 *bei* DIEF.-WÜLCKER 837; darumb sol der obgenant keiner und ist schuldig ze geben von des schifflons wegen in die obgenanten festen Grinow dry brot. *weisth.* 1, 187.

SCHIFFMACHEN, *n. der schiffsbau:* das schiffmachen musz hier eine andere bedeutung gehabt haben, weil an lieferung des rumpfes von seiten der trierarchen vor der zeit der symmorien nicht gedacht werden kann. BÖCKH *staatshaushalt* 719. *alter getrennt:* das volck diser insel ist mit dem schiff zumachen ein so geschwind volck, das es ein wunder ist. FRANCK *weltbuch* 207°.

SCHIFFMACHER, *m. der schiffsbauer, navicularius* DIEF. 376°, *barchanus* schiffmacher 68°.

SCHIFFMACHT, *f. gewalt, die auf starker seemacht beruht:* eine statt . . hiesz Naucrates, das ist auf teutsch schiffmacht. *anm. weiszheit lustgarten* 742.

SCHIFFMÄCHTIG, *adj. durch schifffahrt gewaltig:* den Naucratischen krantz oder krone, das ist, den schiffmächtigen krantz nennen solte. *ebenda* 743.

SCHIFFMAKLER, SCHIFFMÄKLER, *m. mann, der die kaufmännischen angelegenheiten der einlaufenden schiffe besorgt.* CAMPE, *jetzt* schiffsmakler.

SCHIFFMANGEL, *m. defectus navium* STIELER 1231.

SCHIFFMANN, *m. mann auf einem schiffe, mhd.* schifman, schefman, *ags.* scipman, *mnd.* schipman, *fries.* scipman RICHTHOFEN 1032, *isländ.* skipmadr, *im ältern nhd. auch* schefman, *so bair. noch heute* SCHM. 3, 384, *nl. zu* schieman *geworden* KILIAN (*vgl. nd. korrespondenzblatt* 12, 42 *und oben* schiemann *sp.* 15).

1) *allgemein der schiffer, seemann, zur bemannung eines schiffes gehörige, nauta, navita* FRISCHLIN 272°. DASYPODIUS. STIELER 1237. FRISCH 2, 181°: wenn er (*der schwan*) swimt mit ainem fuoz, sô meistert er sich mit dem andern an den weg den er wil, sam ain schefman. MEGENBERG 174, 25; es sol ain maister kainen schefman an ain schef schaffen, er geval den dem ambtman. *weisth.* 3, 704; es sol auch sonst ein jeder die schiffleut zu frieden lassen, so aber ein schiffmann einem etwas thet, so sol es solcher dem es geschicht, seinem obersten anzeigen. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 162°; ob schon Sixti des vierdten römischen babstens sein vater ein schiffmann gewest. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 73;

> so wan in ertiden de schippman unde köpman to schepe gingen,
> so plegen se sik to bekummeren mit gotliken dingen.
> *des dodes dantz* 1457;
>
> so wan de köpman, schipman nu sin up dem lande,
> se driven grote sunde unde vele schande. 1493;
>
> kompt eine windes braut so geht der erden gast,
> der schiffmann, hafen-ein. OPITZ 1, 47;
>
> kein schifman hat jemahls in einer schwartzen nacht
> ein halb so klares liecht oder gestirn erblicket.
> WECKHERLIN 701.

2) *der fachmännische führer eines schiffes oder der steuermann:* schiffmann, schiffherr, der an der steür stadt, *nauclerus* MAALER 352°; were dat eyn schipman zinen schipheren nicht en dede, das he em plichtig were, und dat de anderen schipmannes den schipheren des by bestunden, so schal de schipman sin lon vorboret haben. *mnd. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 100°; wan ein schefman annymbt, genasst wegen, welherlay das wêr, und vert dahin in stillem wetter, und kumbt ain weter an in auf dem wasser, das gots gewalt ist, und das doch scheflewt an dem scheff sint, maister und genassen . . *weisth.* 3, 704; der unterheubtman gleubet dem schiffherrn und dem schiffman mehr, denn dem das Paulus saget. *apostelgesch.* 27, 11; da sind schiffmenner, das ist, lerer solchs gesetzs und eigener werck, und füren, da man nicht weis wohin. LUTHER 3, 221°; (*da hat*) Apollo mit seinen schnellenn pfeilenn den aller besten unnd fürnembsten schiffmann Menelai, Phrontem genannt, erschossen. SCHAIDENREISSER *Odyssea* 11°; wann das meer still, on grosz fortun und ungewitter ist, so mag man leicht einen schiffmann haben, der das schiff regier. *Livius von* SCHÖFFERLIN 129°; als aber der

schiffmann ausz diesem unglück uberwunden, kein hülff noch stewer wuszte, ist er vom ruder abgangen. *buch d. liebe* 184°; i öfter di ungestumme winde und ungewitter einem entgegen slagen, i erfahrner und bewährter wird der schifman auf dem mer. BUTSCHKY *kanzl.* 682; als wir nu gantz nah an die stadt kamen, so hielt der schiffmann stille. *Schelmufsky* 37 *neudr.;* Bornholm .. wo es so viel klippen giebt, und wenn ein schiffmann die wege da nicht weisz, gar leichtlich umwerffen kan. 48;

jûte rief der schifman
sine knechte alle an. ALBR. VON HALBERSTADT 26,13;
dô begunde ir schifman
die segel nider lân. *Dietrichs flucht* 1099;
ein fechter wird zu land,
ein schiffmann auf der see, ein christ im kreutz erkant.
RIST *Parnasz* 256.

dieser gebrauch von schiffmann *in älterer sprache, besonders auf kauffahrteischiffen üblich.* ADELUNG. schiffmann *bezeichnet den unternehmer und den führer des schiffes:* ez was in den selbin ziten ein schifman, deme brach sin schif unt virlôs sin gût unt virarmite. *md. predigt Germania* 17,547; der ritter .. zuhand mit einem schiffmann ubereyn kam, der jhm und seinem knecht ein jagschiff zurichten solt, und jhn in Portugal führen. *buch der liebe* 257°; zwar ist es zu Dantzig nichts neues und würde einer übel anlauffen, wenn er nicht einen jeden schiffmann und kauffmann, und solte er auch nur schwefelhöltzel feil haben, Junckerum titulirte. SCHUPPIUS 552; unser wirth hat auf begehren des von Schwerin einen pommerischen schiffmann bestellt, welcher nach Schweden abzufahren gesonnen. HEBERER *churpfälz. Robinson* 3,239.

3) *im niederd. heiszt ein unterer schiffsoffizier* schiemann LÜBBEN *mnd. handwb.* 329. *niederd. korrespondenzblatt* 12,42.

4) *besitzer und führer von flusszfahrzeugen zur beförderung von gütern und passagieren, auch* = ferge: ist aber der schefman auf dem wasser, das man das plöchl oder das schef nicht beraichen mag, so vert er für sich und ist nyemant darumb phlichtig. *weisth.* 3,700; wen ain wuetguss oder ain gros wasser auskumbt, das von oben herab ain schiffung gros oder klain run oder holczwerch, so hat kain vischer recht das guet aufzuvahen; es wer dann kain schefman nicht da. 702;

der übermüete verge nam selbe deg ruoder an die hant.
ouch was der selbe schifman niulich gebit.
diu gir nâch grôzem guote vil bœseg ende git. *Nib.* 1404,1;
ist es aber umb ain gast also getan,
daz er nit ze fuos tar noch mug gan,
und welt gern ze hand varn,
so tuot der scheffmann gar müslich baren,
das er dester mer tûg geben. *teufels netz* 11550;
das wollt der knecht vollbringen am schiffmann in der that.
Hans Rot sicht's in dem schatten; das schifflein er umtrat.
des knaben wunderhorn 1,380 *Boxberger;*
o schiffmann!
lasz du das fanlein rumme dren,
lasz du das schifflein untergen,
lasz du das schwarzbraun mädelein
zu grunde! UHLAND *volksl.*² 203;
es hoben sich arme zum liebesumfahn,
es winkten mir äuglein wie sterne!
'o schiffmann, lege den nachen hier an!
vater Alfred! was hielt dich so ferne'.
FR. KIND *gedichte* 1,170.

5) *in bildern und vergleichen:*

unsir schif ist diu concientia,
bescheidenheit der schifman
der das schif leiten kan.
HUGO VON LANGENSTEIN *Martina* 281°,51.

das geld mit einem schiffmann *verglichen:* die welt ist wie das grosze meer, und geld ist der schiffmann, der in bösem und gutem winde durchgehen kan wie ein Holländer. SCHUPPIUS 113.

SCHIFFMÄNNISCH, *adj. nach art eines schiffmanns, nautalis.*

SCHIFFMANNSCHAFT, *f. besatzung eines schiffes:* man sollte also von einem vorzug, der mir fast vor der ganzen schreibenden Hanse zu theil geworden, und dem ich wirklich mein ... übergewicht über die schriftstellerische so niedrige schiffmannschaft gern verdanke, davon sollte man sich fast auszerordentliche dinge versprechen. J. PAUL. *Hesp.* 1,190. *übertragen auf die menschen, die das kirchenschiff füllen:* schlaftrunken und ungemein verdrüszlich guckt' ich aus der sakristei in das kirchenschiff und dessen wache schiffmannschaft hinaus. *Nepomukkirche* 123.

SCHIFFMASZ, *n. ein schachtmasz, um die ausdehnung der körper zu messen.* ADELUNG: schiffmaasz, *mensura nautica frumenti,* im Holsteinischen machen dreie einen schäffel. FRISCH 2,181°.

SCHIFFMEISTER, *m., mhd.* schifmeister. 1) *der führer eines schiffes, steuermann, auch der kapitän, wie* schiffmann 2: *nauclerus* schiffmeister DIEF. 376°, *naustrologus* schiffmeister 377°; wir werden einen solchen schifmeister haben, der mehr tauglich seyn wird, uns in di tife des wassers zu versenken, als daraus zu zihen. BUTSCHKY *kanzl.* 830; eine stimme .. so den schiffmeister Tamus .. geruffet. 703;

den schifmeister niemen sach: daz schiffel sére vlôz
von Sifrides kreften. *Nibel.* 452,1;
dô er zuo dem scheffe gie
der schefmeister in enpfie.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 16396.

oberer schiffsoffizier: item für der anfart halten und haben die obersten schiffmeister und hauptleut dergleichen bescheid, an was ort und end, oder wie weit, tags oder nachts geschifft oder gefahren sol werden. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 164°.

2) *kahnführer auf flüssen:* eine welle nach der andern schlug über den kahn, wir fühlten uns durchnäszt. der schiffmeister barg nicht seine verlegenheit (*und*) ... versicherte, er wisse weder wo er sey noch wohin er steuern solle. GÖTHE 30,177.

SCHIFFMENGE, *f. flotte, schiffsvolk, ahd.* scefmenigi, *classes. Vergilglossen in Haupts zeitschrift* 15,12,459, schifmenge, schefmenig, *flotte, classis* DIEF. 125°. *nov. gl.* 95°:

d'andere vârin irre,
unz' ir° ein deil mit scifmeningin
quâmin nidir o'ir Eilbin. *Annolied* 331;
du aber, der sô grôzen hort
der hab und der schifmenge hâst
und doch dieselben tât begâst,
sô bist du gebieter genant,
gewaltiger keiser erkant. BERINGEN *schachgod.* 750.

SCHIFFMORSER, *m. eine art von fuszmörsern, die auf schiffen gebraucht wird, um bomben daraus auf feindliche schiffe und platze zu schieszen.* JACOBSSON 3,597°.

SCHIFFMÜHLE, *f. eine auf einem platten fahrzeuge erbaute wassermühle auf einem flusse;* schiffmüle, *molendina navalia* STIELER 1303.

SCHIFFMÜLLER, *m. der eigenthümer oder vorgesetzte einer schiffmühle.* ADELUNG.

SCHIFFMUMME, *f. in Braunschweig die beste art des dortigen bieres* mumme, *weil sie sich zu schiff versenden lasst.* ADELUNG. *s.* schiffbier *und* schiffsmumme.

SCHIFFMUSCHEL, *f. eine seeschnecke.* ADELUNG. *vgl.* schiffkuttel.

SCHIFFMÜTZE, *f. mitra cymbulae vel alveoli formam habens, mitra conchata.* STIELER 1316. *eine art englischer mützen, reisemütze, deren man sich auf der see bedient und deren rand man bei stürmischem wetter bis auf die schultern herabziehen kann.* JACOBSSON 3,598°: seine liebste, die eine schiffmütze auf dem haupte hatte. *unwürd. doctor* 666.

SCHIFFNADEL, *f. der compass:* so oft ich die sachen, welche diser letzten zeiten erfunden worden, betrachte, schätze ich zwar hoch die acum nauticam, schiffnadel, oder compass. SCHUPPIUS 767.

SCHIFFNAGEL, *m. groszer nagel, zum annageln der schiffsplanken.* CAMPE.

SCHIFFNAME, *m. der name, der einem schiffe beigelegt wird:* bei den schiffnamen wird der zusatz *τοῦ δεῖνα ἔργον* jederzeit im nominativ beigefügt. BÖCKH *staatshaushalt* 3,15.

SCHIFFNOBEL, *m. ehemalige englische goldmünze mit dem bilde eines schiffes; dann auch in andern ländern nachgeprägt* (*vgl.* nobel *th.* 7,862, rosenobel 8,1213): dasz die engelotten, Heinrichs rosen- und schiffnobeln in den obern und nidern sächsischen landen von langen zeiten hero in handthierungen und kaufmanschaften mit Polen, Dennenmark, Schweden, und andern benachbarten landen gantz bräuchlich, und solche sorten von trefflichem gutem golt. *abschied des deputationtages zu Speyer* 1570, § 34; die keiserischen creutzkronen, und Etzschkreutzer vom creutz, und von der rosen und schiff, rosen und schiffnobel genent. MATHESIUS *Sarepta* 165°; den einen legt er voll schiffnobel, den andern voller rosennobel. WICKRAM *nachb.* 20°.

SCHIFFOBERLÄSTIG, *adj. von einem schiffe gesagt, das zu schwer beladen ist und so zu tief geht.* JACOBSSON 3,598°.

SCHIFFOBERSTER, *m. befehlshaber über eine ganze flotte (admiral) oder über ein einzelnes schiff.* CAMPE.

SCHIFFOFFIZIER, *m. offizier auf einem schiffe.* CAMPE. *s.* schiffsoffizier.

SCHIFFORDNUNG, *f.* 1) *die gesetze, die auf schiffen gelten:* item so etwas hierinn vergessen, unnd in solcher schifford-nung nit gemeldt, so dem alten loblichen gebrauch zu gut reicht, das sol dem obersten bevor behalten seyn zu straffen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 162ᵃ.

2) *obrigkeitliche verordnung, die schifffahrt betreffend, ordinatio nautica* FRISCH 2, 181ᶜ.

3) *die aufstellung und anordnung einer flotte:* zu dem so fehrt jede gattung nach der armada gebrauch darzu, etwan mit auffrechten oder auszgesteckten fendlein in zimlicher weite von dem andern, doch in guter bequem oder tauglicher schiff- und zugordnung, welche der zal nach nicht wol müglichen underschiedlich zu erklären. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 165ᵃ.

SCHIFFPATRON, *m. der schiffscapitain, nauclerus.* FRISCH 2, 181ᶜ, *auch der eigenthümer desselben, vgl.* schiffspatron: auch haben sich die gesellschaften allda gethailt in zwo galeen, also das die schwäbisch zu seignior Petro Lando, die niderlendisch aber zu seignior Augustino Contareni, denen schiffpatronen, sich verdingt. *Zimm. chron.*² 1, 495, 8; darauf lies Julus durch Avarum seinen diener dem schiffpatron die fracht in lauter wiewol groben, jedoch anmuthig- und holdseeligen geldsorten entrichten. *Simpl.* 2, 144, 21 *Kurz;*

Venus ihr kleiner und blinder sohn,
ist schiff-patron. *Venusgärtlein* 15 *neudruck;*

wenn mich die see erblickt, so faszt der schiff-patron im hertzen gutten trost. TSCHERNING (1642) 263.

SCHIFFPECH, *n. mischung aus pech, theer, harz und unschlitt, die in die fugen der schiffe gegossen wird, um das holz vor faulnis zu bewahren.* JACOBSSON 3, 598ᵃ: (*wir*) machten anbey von etwas wachs, schiff-pech und hirsch-unschlit ein pflaster, verbanden damit meine wunden. *Felsenburg* 1, 234.

SCHIFFPFAHL, *m.:* schiffpfal, daran man die schiffe bindet, *tonsilla, prymnesium.* STIELER 1429.

SCHIFFPFERD, *n. pferd, welches die schiffe stromauf zieht, equus helciarius, clitellarius.* STIELER 1441.

SCHIFFPFUND, *n. groszes gewicht (von 2 bis 4 centnern) auf schiffen, dann auch bei landfrachten, mnd.* schippunt: schiffpfund, *pondus navale* oder 300. pfund. FRISCH 1, 181ᶜ; *auch übertragen:* ich mag nun nicht gern am hofe mein zuckerbrod mit sünden essen .., sondern ich stelle, um zu wuchern mit meinem schiffpfunde, das ganze flachsenfingische departement der auswärtigen angelegenheiten zu hause im schlosse vor. J. PAUL *Titan* 1, 61.

SCHIFFPLANE, *m. segeltuch eines schiffes (vgl.* plahe *theil* 7, 1882): schiff- *sive* segelplahn, *carbasus* STIELER 1461; *dafür* schiffplage: in der statt Rom war ein besonderer ort oder platz mit schiffplagen oder segeltüchern überzogen. *anmutiger weiszheit lustgarten* 245.

SCHIFFPORT, *m. hafen für schiffe:*

thu mir meinen watsack bringen
haimlich an des meeres schiffport. H. SACHS 3, 2, 201ᵇ (1561).

SCHIFFPREDIGER, *m. angestellter prediger auf einem schiff, concionator nauticus* APINUS 484.

SCHIFFPREDIGERSTELLE, *f. posten eines schiffpredigers.* CAMPE.

SCHIFFPREDIGT, *f. concio nautica* STIELER 1471.

SCHIFFPUMPE, *f. pumpe, mit der das wasser aus lecken schiffen entfernt wird.* ADELUNG; *übertragen:* in allen gesprächunttiefen, wo man schon halb im sitzen oder sinken ist, gibts keine herrlichere schiffpumpe, als eine historie, die man zu erzählen hat. J. PAUL *Hesp.* 2, 4.

SCHIFFRAND, *m. summitas, ora navis* FRISCHLIN *nomencl.* 271ᵃ.

SCHIFFRAUB, *m. die ausplünderung eines schiffes, seeraub.* CAMPE, *altfries.* skip-raf RICHTHOFEN 1032ᵃ.

SCHIFFRÄUBER, *m. räuber zu schiffe, seeräuber, mhd.* schiffrouber: schiffröuber, *pirata* MAALER 352ᵃ; (*sie*) fahren weiter, und kommen schiffräuber an sie, nemmen sie gefangen. *buch der liebe* 201ᵈ; nun hat mich aber gott, nach seinem göttlichen willen, geschlagen .. das ich mich mit schiffraubern in Egypten, warlich ain lange raise zůfaren ergeben. SCHAIDENREISSER *Odyssea* ...

SCHIFFRÄUBEREI, *f. seeraub* CAMPE.

SCHIFFRAUM, *m. der innere raum eines schiffes:* der untere schiffraum konnte durch einen menschen ausgeschöpft werden, STOLBERG 9, 150; *auch übertragen:* der ganze untere schiffraum des staats ist durch diese brille wie weggeblasen. J. PAUL *aus des teufels papieren* 1, 20.

SCHIFFRECHNUNG, *f. berechnung des zu schiffe zurückgelegten weges:* wir wuszten uns in der nähe des landes und konnten es nicht sehen und konnten uns auf unsere schiffrechnung nicht verlassen. CHAMISSO 3, 111 *Koch.*

SCHIFFRECHNUNGSCHNUR, *f. eine an einer maschine befestigte schnur, mit der der weg gemessen wird, den das schiff zurücklegt.* JACOBSSON 3, 595ᵃ.

SCHIFFRECHT, *n. leges nauticae* STIELER 1552:

das straffet nit des henckers knecht,
es ist nit gschrieben inns schiff recht.
BRANT *narrenschiff s.* 61ᵃ *Zarncke.*

SCHIFFREEDE, *f. navale portum.* STIELER 53.

SCHIFFREGEL, *f. vorschrift für zweckmäsziges befahren des meeres:* wer wolte wohl .. hieraus schlüssen, das man, mit hindansätzung aller schiff-regeln; mit verachtung des windes, der wellen, und des segel-steines, sich, mit seinem schiffe, der see vertrauen könne. BUTSCHKY *Pathmos* 531.

SCHIFFREGIERUNG, *f. art über ein schiff zu befehlen, und gesamtheit der dazu bestimmten personen:* der bootsmann und die schiffregierung. SCHILLER 15¹, 303.

SCHIFFREICH, *adj. reich an schiffen,* ein schiffreicher flusz, *fluvius navibus frequens.* FRISCH 2, 182ᵃ; ein schiffreiches land, *in welchem die schifffahrt blühet.* ADELUNG; *in älterer sprache in der bedeutung 'schiffbar', aus mhd.* schifrech (LEXER *handwb.* 2, 733), *das auf ahd.* rech, garech, *rectus, apparatus* (GRAFF 2, 397 *fg.*) *zurückführt, und schon mhd. als* schiffriche *umgedeutet worden ist: traductorium* ein schiffreich wasser DIEF. 591ᵃ; bei der stat, so von im genant ist Inspruck, wird er (*der Inn*) schifreich und rauscht nit also. AVENTIN *chron.* 1, 39, 14; dise landshaubtmanschaft ist auch reich an groszen schifreichen wassern. 662, 2; in disem land ist ein dannreicher berg, darausz vier schiffreiche wasser entspringen. FRANCK *weltb.* 29ᵃ; so ist auch die insel Meroes dreyeckecht, darzu mit dreyen schiffreichen wassern umbgeben. *b. d. liebe* 223ᵃ; selbige länder und provintzien durchflieszen viel treffliche lange und schiffreiche ströhme. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 72ᵃ; es mangele ein schiffreicher flusz. SCHUPPIUS 94; wann ein philosophus erstünde, welcher die Lan seines vaterlands flusz, uberall schiffreich kunte machen. 710; sonsten ist die stadt sehr lustig gelegen, zwischen zweyen bergen an dem schiff-reichen wasser des Neckar-strohms. HEBERER *churpfalz. Robinson* 1, 12; es seynd aber unter diesen 7 ausflüssen (*des Nils*) heutigen tages nur zwei schiffreich und berühmt. 2, 30; weiln die stadt gleichwohl an keinem schiffreichen wasser liegt. *Plesse* 3, 141; es lag oder liegt in groszer schiffreicher see ein groszer magnetenberg. BÜRGER 398 *Sauer;*

denn zwischen zwei berg und tiefe thal,
ins grune ohne thal,
da flieszt ein schiffreich wasser.
des knaben wunderhorn 1, 221 *Boxberger.*

SCHIFFREISE, *f. reise zu schiff, seereise:* ich hab mir ein schiffreysz fürgenommen in Siciliam. *buch der liebe* 197ᵃ.

SCHIFFROSE, *f. die einer rose ähnliche figur, welche die* 32 *winde und ihre gegenden vorstellt, windrose.* ADELUNG.

SCHIFFRUDEL, *n. gleich* schiffruder: *remus,* schiffrudel, *scalmus,* nagel des rudels. M. MELCHIORIS WEINRICHII *donarium poeticum (Francofurti* 1696) 1197ᵃ.

SCHIFFRUDER, *n. dasselbe, remus.* MAALER 352ᵃ.

SCHIFFRUMPF, *m. das blosze gerüst des schiffes, ohne alle zuthaten an segeln, rahen, takelwerk u. dgl.:* blosz zwei stellen könnte einer anführen, der die lieferung des schiffrumpfes annehmen wollte. BÖCKH *staatshaushalt* 1, 719.

SCHIFFRÜSTUNG, *f. alles, was zur ausrüstung der schiffe gehört, armamenta* MAALER 352ᵃ, *armamenta nautica, apparatus navalis* FRISCH 2, 181ᵃ. CAMPE, *mnd.* schiprustinge SCHILLER-LÜBBEN 4, 101ᵇ; darumb ob ers gleich zu des Hercules opffer gesendet hatte, bestelleten sie doch schiffrüstung dafur. 2 *Macc.* 4, 20; von der meuse schiffrustung. ROLLENHAGEN *froschm.* Vv 4ᵇ *überschrift.*

SCHIFFRUTE, *f. masz, welches einen fusz lang und einen fusz dick ist, auch* schachtschuh *genannt.* ADELUNG.

SCHIFFSABRECHNER, *m. in Königsberg der mann, welcher die berechnung aller zu schiff ein- und ausgehenden waren für die rheder und kaufleute besorgt.* FRISCHBIER 1, 10ᵇ.

SCHIFFSADMIRAL, *m. imperator classis. s.* schiffsadmiral.

SCHIFFSAGENT, *m.*, *dasselbe wie* schiffsabrechner. Frischbier 1, 10*.

SCHIFFSAND, *m. sand, mit dem die schiffe zur bewahrung des gleichgewichtes beladen werden, ballast, saburra.* Stieler 1680.

SCHIFFSARBEIT, *f. arbeit auf einem schiffe, arbeit am bau eines schiffes:* im augustmonath ... setzten unsere fleiszigen hande die schiffs-arbeit aufs neue eifferig fort, so, dasz wir mit den vornehmsten holtzstücken ... fast völlig fertig worden. *Felsenburg* 1, 302; unter dem vorwande, dasz sie nicht so viel an ihrer schiffs-arbeit verabsäumen möchten. 3, 314.

SCHIFFSARMADE, *f. kriegsflotte:* denen herrn Spaniern aber war wegen ihrer silberflotte nicht eben allzuwohl bei der sache, indem sie sich ohnfehlbar unsere schiffs-armade weit stärker einbilden mochten. *Felsenburg* 1, 66.

SCHIFFSARMEE, *f. dasselbe.* Jacobsson 3, 598*: (*könig Gottfried*) fiel ..., mit einer groszen schiffsarmee in Frieszland, und setzete dasselbe in contribution. Micrälius *alt. Pommern* 2, 164.

SCHIFFSARTIKEL, *m.:* und werden oder sollen desz meers oder schiffs artickel und puncten den obersten und hauptleuten schrifftlichen zugestellt. Fronsperger *kriegsb.* 1, 160*.

SCHIFFSARZT, *m.:* er .. plauderte gern von Island und Grönland, wo er 14 jahre lang schiffsarzt gewesen war. Theod. Fontane *unwiederbringlich* 243.

SCHIFFSÄRZTLICH, *adj.:* die schiffsärztlichen verkehrsformen. *ebenda* 257.

SCHIFFSÄULE, *f. eine mit schiffschnabeln und ankern gezierte, zu ehren eines seehelden errichtete säule (columna rostrata).* Campe.

SCHIFFSBALKEN, *m.:* zugleich aber fielen uns von ferne zwey menschen in die augen, welche auf einem groszen schiffs-balcken sitzend, sich .. bemüheten, eine von den, vor uns liegenden sand-bäncken zu erreichen. *Felsenburg* 1, 289. *vgl.* schiffbalken.

SCHIFFSBANK, *f. bank auf einem ruderschiffe.* Adelung. *s.* schiffbank.

SCHIFFSBASILIKUM, *n. name der pflanze ocymum basilicum.* Pritzel-Jessen.

SCHIFFSBARBIER, *m.:* Alexander und Gallus lagen unter den händen des schiffs-barbierers. *Felsenb.* 1, 330; nach anweisung unsers sehr verständigen schiffs-barbiers. 3, 33.

SCHIFFSBAU, *m.* 1) *die kunst und das gewerbe, schiffe zu bauen:* nach dem muster jenes fahrzeuges, in welchem der Rhodier ihre unkunde des schiffsbaus und der seefahrt bei Lilybäon gehöhnet hatte, bauten sie zweihundert galeeren mit fünf ruderbänken. Stolberg 9, 145; unter der stadt trägt er (*der fluss*) sogleich dreimastige, ziemlich schwere schiffe; und der schiffsbau scheint dort an den werften nicht unbeträchtlich zu seyn. Seume (1853) 3, 164; was das seewesen und den schiffsbau betrifft, so besasz Ägypten unter den Ptolemäern ... die vorzüglichsten werften im ganzen osten des mittelländischen meeres. Schlosser *weltgesch.* 2, 321; die feinde sollen diese waldungen nicht zum schiffsbau zerschlagen, dir deine herrlichkeit, deinen söhnen ihr blut und ihre freiheit nicht nehmen. Grabbe 3, 541.

2) *das schiff selbst, als gebäude gedacht, der schiffskörper:* allermaszen auch diese materien zum menschlichen unterhalte höchst nöthig und dienlich sind; in erwägung, wie die kostbaren schiffs-baue mit pech vollends zu ihrer perfection, dauer und tüchtigkeit gelangen müssen. Döbel *jägerpr.* 3, 65*;

da gehet
auch der klabautermann auf das schiff und nimmt es von stund an
als sein eigen in hut. er überwachet den schiffsbau,
sieht zum rechten und stopfet die ritzen und klopfet die nägel,
kurz, hilft nach, wo etwas versäumt. H. Kruse *seegesch.* 66.

s. schiffbau.

SCHIFFSBAUCH, *m. der weiteste theil des schiffes in der mitte desselben.* Campe: noch sehe ich, wie im hafen die goldnen sonnenlichter auf die beteerten schiffsbäuche spielen. H. Heine 1, 113 *Elster.*

SCHIFFSBAUER, *m. erbauer eines schiffes.* Campe. *s.* schiffbauer.

SCHIFFSBAUHOLZ, *n. holz, zum bau von schiffen verwendet:* Alexander hatte, schon als er nach Porus besiegung am Behut hinaufgezogen war, in den groszen waldungen, die den oberen lauf dieses flusses umgeben, schiffsbauholz fällen und nach Bucephala und Nicäa hinabflöszen lassen. Schlosser *weltgesch.* 2, 190.

SCHIFFSBAULEUTE, *plur.:* zwischen der zeit muszten unsere schiffs-bauleute das fremde schiff aufs trockene bringen. *Felsenburg* 2, 558.

SCHIFFSBAUMEISTER, *m.:* Alfred, welcher der mathematik kundig war und seinen friesischen schiffsbaumeistern diesen schwersten theil der ihm sonst wohlbekannten baukunst abgelernt hatte, erfand nun eine neue bauart. Stolberg 10, 200; doch hatte ich von der kleinen Bethe bald herausgebracht, dasz ihr vater schiffsbaumeister, und sie sein einziges kind wäre. J. Mosen 7, 137. *s.* schiffbaumeister.

SCHIFFSBAUPLATZ, *m.* 1) *werft, platz, wo schiffe gebaut werden.* 2) *stadt, wo schiffe gebaut werden:* die stadt Deptford, der grosze schiffsbauplatz. Becker *weltgesch.* 9, 505.

SCHIFFSBEDIENTER, *m. diener, knecht auf einem schiff:* eine art von schifsbedienten, die, nach den von dem steuermann erhaltenen algemeinen vorschriften von der wendung des schifs, den bootsleuten die dazu nötigen einzelnen bewegungen befolen. Heilmann *Thucyd.* 282.

SCHIFFSBEDÜRFNIS, *n. die für schiffe nötigen utensilien:* (*er*) suchte namentlich im lande Andalusien, welches schiff- und kriegsbedürfnisse zu liefern vermochte, .. die karthagische herrschaft fest zu gründen. Schlosser *weltgesch.* 3, 20.

SCHIFFSBEFEHLSHABER, *m. der oberste befehlshaber eines schiffes.* Campe.

SCHIFFSBEGRÄBNIS, *n. bestattung auf hoher see vom schiff aus:* das schiffsbegräbnis. Schiller 15¹, 303.

SCHIFFSBIER, *n. wie* schiffbier. Frischbier 2, 271*.

SCHIFFSBEKLEIDUNG, *f. innere und äuszere bekleidung eines schiffs.* Adelung. *s.* schiffsverkleidung.

SCHIFFSBESATZUNG, *f.:* Sidney, Bromley kommen mit der schiffsbesatzung unter trommelschlag. Arnim 16, 273.

SCHIFFSBESUCHER, *m. in den Ostseeprovinzen der name des zollrevisors, visitators der schiffe.* Hupel 22.

SCHIFFSBETRETER, *m.:*

er sagte ihnen drauf ins wache
gesicht, wozu er sie erkor,
die plötzlich aus verschlafnen betern
gewahlt sich sahn zu schiffsbetretern.
Immermann 13, 193 *Boxberger.*

SCHIFFSBEWEGUNG, *f. bewegung der schiffe, besonders im seehafen.* Campe.

SCHIFFSBODEN, *m. unterer raum des schiffes, der unterste raum über dem kiel.* Campe. *auch der zwischen 2 decken im schiff eingeschlossene raum.* Adelung: die rebellen ... banden meine hände und füsze mit stricken, und legten mich auf den untersten schiffsboden. *Felsenburg* 1, 63. *mnd. auch im sinne von schiffsrumpf.* Schiller-Lübben 4, 75*.

SCHIFFSBOHRER, *m. werkzeug beim schiffsbau; handwerksmann, der beim schiffbau die löcher bohrt.* Jacobsson 3, 598*. *s.* schiffbohrer.

SCHIFFSBOOT, *n. wie* schiffboot. Campe.

SCHIFFSBORD, *m. der schiffsrand.* Campe: die kleine seejungfer legte ihre arme auf den schiffsbord und blickte gen osten nach der morgenröthe. Andersens *märchen* 292, *deutsche ausgabe;*

auf den schiffsbord lehnend, düstern auges
schaut er zu den spielenden delphinen. Gerbel 5, 13.

SCHIFFSBRETT, *n.:* demnach wurde in gröster geschwindigkeit erstlich der cörper des don Juan ... mit demselben sarge, welchen ihm seine lands-leute von alten schiffs-bretern zusammen geheftet, in einen groszen kahn oder nachen gebracht. *Felsenburg* 4, 362.

SCHIFFSBROT, *n. wie* schiffbrot; in dem schiffsbrote waren so viele würmer, die wir als schmalz mitessen muszten, wenn wir nicht die schon so kleine portion noch mehr reduzieren wollten. Seume (1853) 1, 70.

SCHIFFSBUG, *m.:*

und da die flasche zerschlagen am schiffsbug wurde, da taufi' er's:
'wider wind und wellen!' H. Kruse *seegeschichten* 52.

SCHIFFSCHIRURG, *m.:* schrieb mir, dasz er eben auf den wallfischfang nach Grönland zu wolle unter guten conditionen als schiffschirurgus. Fr. Müller 1, 278; Karin aber, die sich mit jedem und nicht zum wenigsten mit alten schiffschirurgen auf einen guten fusz zu stellen liebte. Fontane *unwiederbringlich* 257.

SCHIFFSCHLACHT, *f. schlacht auf dem meere, praelium navale.* Maaler 352*.

SCHIFFSCHLÄCHTER, *m. lanius classicus.* Stieler 1801.

SCHIFFSCHLACHTUNG, *f. seeschlacht:*

noch hatten sie ferner bedacht,
wie man dem feind ein schrecken macht,
sobald die schiffschlachtung angieng.
ROLLENHAGEN *froschmeus.* V v 6ᵇ.

SCHIFFSCHLEUSE, *f. schleuse, durch die schiffe, kähne und flösze gelassen werden.*

SCHIFFSCHNABEL, *m.*, die schiffschnäbel, *navium rostra* MAALER 352ᵇ; in eben diesem zeughause verwahrt man einen eisernen schiffschnabel der alten, den man im hafen gefunden hat. STOLBERG 6, 362; auff die schiffschnabel darausz bienstöcke gemacht worden. OPITZ 2, 485 (*überschr.*); es gibt in Zürich eine schöne kirche, welche gleich einem schiffschnabel in die Limmat hinausgebaut ist. FREYTAG *ges. werke* 16, 468. *vgl.* schiffsschnabel.

SCHIFFSCHNÄBLIG, *adj.:* wenn man also den bauren die ader und haut wolle treffen, so werde es bald an dem sein, dasz die weite hosen und schiffschnabelichte stiefeln hinter dem pflug werden hergehen müssen. *Simplic.* (1684) 3, 788.

SCHIFFSCHUH, *m. ein körpermasz, auch* schachtschuh. ADELUNG.

SCHIFFSDISZIPLIN, *f. disziplin auf dem schiffe:* schiffsdisziplin und schiffsregierung. SCHILLER 15¹, 298.

SCHIFFSDOCTOR, *m.:* (*er*) kam vor so und so viel jahren als ein schiffsdoktor hier nach Kopenhagen herüber. FONTANE *unwiederbringlich* 95.

SCHIFFSEGEL, *n. segel eines schiffes:* si (*die delphine*) sint sô snell in iren sprüngen, sam Sollnus spricht, dag si eteswenn über die schefsegel springent. MEGENBERG 250, 30; die erschrecklichen halskrausen, aus welchen man schifssegel machen könnte. LESSING 1, 242

SCHIFFSEIGENTHÜMER, *m.:* unter ihnen (*den gescheiterten*) befand sich der schiffseigenthümer, ein braver Holländer. MÖRIKE *maler Nolten* 1, 151.

SCHIFFSEIL, *n. seil, mit dem ein schiff am land befestigt wird oder das man auf schiffen braucht, mhd.* schiffeseil, schifseil: *pronesia*, schiffesayl domit man das schif anpindet o. anheftet. DIEF. 465ᵃ; *in alter sprache plur.* die schifseiler: die groszen schifseiler, *redinacula puppis, rudentes* MAALER 352ᵇ; die schiffseiler an dem ancker abhauwen, *praecidere anchoras. ebenda.*

SCHIFFSFÄHNDRICH, *m.:* wohin wir die beyden capitains Horn vorerst alle beyde mit uns nahmen, ingleichen des ältesten capitains schiffs-fähndrich und des jüngern capitains lieutenant. *Felsenburg* 4, 199.

SCHIFFSFLAGGE, *f. die fahne des schiffes, vexillum* CAMPE, *in älterer sprache* schiffsflacke STIELER 492.

SCHIFFSFLÄMMLEIN, *n. Helena, it. Castor et Pollux, ignis lambens.* STIELER 495.

SCHIFFSFLOTTE, *f. vereinigung von schiffen* ADELUNG: von dieser stadt macht, reichthum und herrlichkeit zeugen unterschiedliche krieg, so sie gefuhrt ... wiewol ihre gewaltige schiffs-flotte, die stadt selbsten, und die übrige darzu gehörige landschafften alles klar beweisen. HERRER *churpfalz. Robinson* 3, 231.

SCHIFFSFORM, *f.* 1) *die form eines schiffes* CAMPE. 2) *die hölzer, die bei erbauung des schiffes diesem seine gestalt geben.* JACOBSSON 3, 599ᵃ.

SCHIFFSFRACHT, *f. wie* schifffracht. ADELUNG.

SCHIFFSFRACHTSCHEIN, *m. ein vom schiffer ausgestelltes verzeichnis der von ihm mit der verpflichtung geladenen waren, dasz er sie für die bedungene fracht unversehrt an den ort ihrer bestimmung bringen wolle.* CAMPE.

SCHIFFSFREUND, *m. name von leuten, die ein schiff auf gemeinsame kosten ausrüsten* (*s.* schiffspartener): schiffsfreunde, rheder FRISCH 2, 180ᵃ.

SCHIFFSFRISUR, *f. eine in form eines kahns gebildete und auf die frauenkleider aufgenähte verzierung.* JACOUSSON 3, 599ᵃ.

SCHIFFSFUGE, *f.*, schiffsfugen, *navis commissurae* STIELER 577: die zusammengeengte flotte, das heulen des sturmes, das schlagen des tauwerks .. das dröhnen und krachen der schiffsfugen. SEUME (1853) 1, 96.

SCHIFFSFÜHRER, *m. befehlshaber eines schiffes, capitän.* CAMPE. *s.* schifführer.

SCHIFFSGEBÄUDE, *n. rumpf und hauptheil eines schiffes, im gegensatz zu den masten, dem tau- und takelwerk.* JACOBSSON 3, 599ᵃ.

SCHIFFSGEFAHR, *f.:* wären auch bald mit schiffs- und lebensgefahr darauff (*auf den strand*) zu sitzen gekommen. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 32ᵇ.

SCHIFFSGEFÄSZ, *n. schiffsfahrzeug* (*vergl.* gefäsze 2, *theil* 4¹, 2129): durchlaszgebühr der schiffsgefäsze an der Saalbrücke. *Frankf. journal vom 14. mai* 1872.

SCHIFFSGEIST, *m. der sog. klabautermann:*

da sitzend,
hub dann der schiffsgeist an mit quiekender stimme zu reden.
H. KRUSE *seegeschichten* 71.

SCHIFFSGELAGER, *n., gewöhnlich* schiffslager (*s. d.*):

denn seine tochter zu erlösen, traf
im schiffsgelager Chryses ein. BURGER 142ᵃ;

Agamemnon gleichfalls hiesz
ins schiffsgelager den Talthybius,
das lamm zu holen, gehn. 152ᵇ.

SCHIFFSGELÄUTE, *f. glockengeläute auf schiffen.*

SCHIFFSGELEGENHEIT, *f. gelegenheit, zu schiff nach einer andern gegend befördert zu werden:* liesz sie (*die adressen*) und die gleichlautenden briefe an seinen schwiegervater durch drei verschiedene schiffsgelegenheiten der sicherheit wegen bestellen. J. MOSEN 7, 290.

SCHIFFSGELEITE, *n. kriegsschiff, das einem oder mehreren kauffahrteischiffen in kriegszeiten zum schutze mitgegeben wird.* JACOBSSON 3, 599ᵃ.

SCHIFFSGENOSSE, *m.:*

zwei männer nahn,
der eine unser schiffsgenosz', mit ihm
ein fremder. STOLBERG 14, 282;

dieser Thamos war ein ägyptischer steurer, dessen namen den meisten schiffsgenossen nicht bekannt war. 17, 160.

SCHIFFSGERÄT, *n. wie* schiffgerät CAMPE: man sieht, dasz diese familie geschäfte in schiffsgeräthen machte. BÖCKH *staatshaushalt* 3, 49.

SCHIFFSGERIPPE, *n. die balken, die die grundlage des schiffes ausmachen.* CAMPE.

SCHIFFSGESELL, *m. genosse auf dem schiff, matrose:* rief er zwey schiffsgesellen zu sich und eröffnete ihnen seine gedanken. GÖTHE 15, 145; mit diesen worten ermannte er sich und liesz seine schiffgesellen rufen. 152;

Görg. wie heiszt du doch?
dirne. Suschen, mein lieber schiffsgesell.
LENAU 2, 191 *koch.*

SCHIFFSGESELLSCHAFT, *f. insassen eines schiffes, vornehmlich die passagiere:* die schiffsgesellschaft bestand aus personen von allerley ständen. CAMPE *kinder- u. jugendschriften* 18, 7; vor dem haus, das dem kapitän eingeräumt wurde, worin er sein observatorium aufschlug und mit mir allein von der schiffsgesellschaft am 16. einzog, ward ihm eine ehrenschildwache gegeben. CHAMISSO 3, 63 *Koch;* es wurden etliche obere zimmer im hause des grafen Romanzoff dem herrn von Kotzebue und seiner schiffsgesellschaft eröffnet. 275.

SCHIFFSGESTELL, *n. wie* schiffsgerippe. CAMPE.

SCHIFFSGEWOHNHEIT, *f. gewohnheit, wie sie auf schiffen herscht:* ich war aber her und band ihn (*den toten*) nach schiffsgewonheit sehr artig auf ein bret. *Schelmufsky* 63 *neudr.*

SCHIFFSGLOCKE, *f. signalglocke auf dem schiffe:* die schiffsglocke läutet, die seile rasseln. GRILLPARZER 16, 101.

SCHIFFSGOTTESDIENST, *m. gottesdienst auf einem schiffe.* SCHILLER 15¹, 303.

SCHIFFSGUT, *n.:* im august dieses jahres wurde in Ostende ein schiff klar, das nach Portugal schiffsgut und passagiere brachte. HAUFF 10, 104.

SCHIFFSHAUPTMANN, *m. oberster befehlshaber eines schiffes.* CAMPE.

SCHIFFSHEER, *n. truppen, die auf schiffen befördert oder im seekrieg verwendet werden:* dem schiffsheer der Carthager hatte die lodernde flotte der Syrakusier ein angenehmes schauspiel gewährt. STOLBERG 9, 107.

SCHIFFSHEERESMACHT, *f. dasselbe:*

plötzlich, zum spitzigen keile gestaltet,
brach nun Dorias schiffsheersmacht des feindes geschwader
stürmend entzwey. PYRKER *Tunisias* 4, 777.

SCHIFFSHEILIGER, *m. der heilige eines schiffes, dessen bild am spiegel des schiffes angebracht ist.* CAMPE.

SCHIFFSHELFER, *m. der lootse; mann, der beim landen und abfahren der schiffe hülfe leistet:* die schiffshelfer Michel Conz, Peter Naises ... bitten den reichstag, dasz ihnen für die von den Franzosen fortgenommenen pferde eine entschädigung .. gewährt werde. *Kölnische zeit. vom 13. juni 1872 2. blatt.*

SCHIFFSHERR, *m.* 1) *führer, capitän eines schiffes:* dahinter kam ein kropfiger .. und rief dem schiffsherrn nach: sein fahrzeug hänge schief und mangele ballasts. MÖRIKE 2,231;

sprach's; ihm erwiederte drauf mit gehässiger rede der schiffsherr. STOLBERG 16,95;

bring auch den schiffsherrn mir zur citadelle;
er ist ein wackrer seemann, desz verdienst
ich hoch belohnen musz. *Shakespeare Othello* 2, 1.

2) *der eigenthümer eines schiffes, der rheder.* ADELUNG:

auf offnen wink selbst steht sie (*das weib*), mit wissenschaft
des manns, vom sitz auf, ob sie der spanische
schiffsherr begehrt hab', ob der wechsler,
wenn er mit golde die schmach nur aufwägt. GEIBEL 5, 219.

SCHIFFSHOLM, *m.*, *wie* schiffholm, *platz, wo schiffe gebaut werden, schiffswerft, in nördlichen seestädten.* ADELUNG.

SCHIFFSHOLZ, *n.*, *wie* schiffholz: zum sechsten soll sich kainer anmaszen, der nit recht hat schifsholz oder plöcher zu schlagn. *tirol. weisth.* 4, 283; es werden diese dielen, bohlen und pfosten, von den ordentlichen bohlen-schneidern mit der hand-länge-säge geschnitten, und denen schiffs-holtz-händlern .. verhandelt. DÖBEL *jagerpr.* 3, 80'; (*endlich fanden wir*), dasz alles volck .. in selbiger gegend auch schon eine ziemliche menge neu zugehauenes schiffs-holtz liegen hatte. *Felsenburg* 3, 296.

SCHIFFSHÜGEL, *m. steinsetzung, die ein schiff nachbildet.* WEINHOLD *altnord. leben* 485.

SCHIFFSIDYLL, *n. idyllisches gedicht, dessen helden schiffer sind:* schon Theokrit schrieb ein fischeridyll; jagd-, gärtner-, schiffsidyllen sind ihm gefolgt. HERDER *z. schön. litt. u. kunst* 17, 132.

SCHIFFSJUNGE, *m. junger mensch, der den matrosendienst erlernt.* JACOBSSON 3, 599', *s.* schiffjunge: nein, guter schiffsjunge: ich will hier noch ein wenig länger herumkreuzen. *Shakespeare was ihr wollt* 1, 5; hinterher wimmelte das unzählbare volk der pieleghi, trabaccoli, barken u. s. w., auf denen die schiffsjungen ihr lustiges wesen trieben. GRILLPARZER 15, 214;

bei dem mastbaum, segelflickend,
kauert der beteerte schiffsjung'. H. HEINE 1, 174 *Elster;*
der schiffsjung fiel auf seine knie; der koch,
der letzt in Portsmouth überwintert, schwang
die zipfelmütz' und sang god save the king. GRIBEL 4, 76.

SCHIFFSKALENDER, *m.*, *wie* schifferkalender. BODRIK 592'.

SCHIFFSKAMERAD, *m.*, *wie* schiffsgenosse:

heran, heran, ihr schiffscamraden!
jetzt ist es hohe zeit. GRABBE 1, 160.

SCHIFFSKAMMER, *f. kammer auf einem schiff, in der die seeleute sich aufhalten, kajüte, koje.* CAMPE: da wir uns denn in einer besondern schiffskammer allein, unter den händen unserer getreuen Sabina befanden. *Felsenburg* 1, 323; nachdem aber unsere gesundheit wiederum gäntzlich erlangt, und da es eine fast unmögliche sache war, beständig in der düstern schiffskammer zu bleiben, begaben wir uns .. auf das obertheil des schiffs. 327.

SCHIFFSKAPITÄN, *m. der oberste leiter eines schiffes, der oberste befehlshaber auf einem kriegsschiffe:* in aller frühe, liesz mich unser schiffs-capitain zu sich bringen. *Felsenburg* 1, 50; Maria Angelica van Leuwen, deren vater ebenfalls ein berühmter schiffs-capitain gewesen war. 3, 92; episode vom schiffscapitän, matrosen und passagiers. SCHILLER 15', 298; als ich vom schiffskapitain abschied nahm, drückte er mir mit herzlicher freundlichkeit die hand. SEUME (1853) 1, 76; die fahrt ging langsam und schlecht; der proviant fehlte und der schiffskapitain wollte den soldaten durchaus nichts zu essen zukommen lassen. 3, 189; ich habe den schiffscapitain Simm aus Portsmouth mit geld gewonnen. J. MOSEN 7, 280;

der klabautermann ist ein wackerer geist,
der alles im schiff sich rühren heiszt,
der überall, überall mit uns reist,
mit dem schiffskapitain flink trinkt und speist;
beim steuermann sitzt er und wacht die nacht
und im obersten mast, wo das wetter kracht.
A. KOPISCH 1, 286.

SCHIFFSKAPPE, *f. bardocuculli naviculatorum:* die schiffskappen (*bärenfänger*) gehören den bootsknechten, die zerlumpten bettlersmäntel .. den armen zu. COMENIUS *sprachenthür* § 320.

SCHIFFSKESSEL, *m. dampfkessel auf schiffen.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 611.

SCHIFFSKETTE, *f.*, *wie* schiffkette. CAMPE.

SCHIFFSKIEL, *m.:*

wetterleuchtend zuckt die luft, die wellen
wälzen meilenlang beschäumte kamme,
wie ein heer, zur schlacht gereiht, dem schiffskiel
dumpf entgegen. PLATEN 331'.

SCHIFFSKIND, *n.*, *gewöhnlich im plur., nordd. ausdruck für die mannschaft eines schiffes, speziell eines kauffahrers, schon im alten hanseatischen seerecht* BODRIK 593' (*s.* schiffkinder): alle schiffskinder, die ein schiffer gewonnen hat, die sollen zu schiffe fahren an dem ersten tage, als ihnen das von dem schiffer geheiszen wird. *Danziger willkür* 1598; auch soll der schiffer kein schiffskind zur arbeit oder in die kost in das schiff nehmen, er habe denn zuvor die heuer auf die reise mit ihm gemacht. *ebenda. besonders in Holland die gesammte besatzung einer heringsbüse.* BODRIK 157'.

SCHIFFSKLUB, *m. geschlossene gesellschaft auf einem schiffe:* der männliche schiffsklub bestand aus einem dänischen offizier, einem dänischen civilisten .. und meiner eigenen wenigkeit. SEUME 3, 188.

SCHIFFSKNECHT, *m. diener auf einem schiffe* ADELUNG. *s.* schiffknecht.

SCHIFFSKOBOLD, *m. der klabautermann* (*s.* schiffsgeist):

heimlich brannt' er vor lust, dem schiffskobold zu begegnen.
H. KRUSE *seegeschichten* 69.

SCHIFFSKOCH, *m. koch auf einem schiffe* CAMPE: immittelst fiel mir dabey ein, .. auch mich vor einen schiffs-koch auszugeben. *Felsenburg* 3, 264.

SCHIFFSKOMMANDO, *n. befehl über ein schiff:* er .. versprach bey dieser reise groszen profit, auch bald ein schiffscommando vor mich zu schaffen. *Felsenburg* 1, 418.

SCHIFFSKOMPAGNIE, *f. die ganze schiffsbesatzung:*

ich will euch stecken in meinen suppentopf,
den ich für die ganze schiffskompagnie trage;
so läszt er doch endlich die neugierige frage.
A. V. ARNIM 6, 20.

SCHIFFSKÖRPER, *m. körper, rumpf eines schiffes:* der schiffskörper theils über theils unter dem wasser. *vgl.* körper II, 3, *theil* 5, 1836 *fg.*

SCHIFFSKOST, *f. kost, verpflegung auf einem schiffe, oder wie sie auf einem schiffe zu sein pflegt:* sie haben sich bey mir einer franck und freyen fahrt zu getrösten, nur bitte mit der schiffs-kost .. gütigst vorlieb zu nehmen. *Felsenburg* 4, 137;

zwar mein essen ist nur schiffskost, doch ohne zu prahlen,
unsere weine sind gut. H. KRUSE *seegeschichten* 38.

SCHIFFSKRONE, *f. die corona navalis oder rostrata, die bei den Römern der erhielt, der zuerst ein feindliches schiff bestieg.* ADELUNG: es gab bürger-, mauer-, schiffskronen. HERDER *zur philos.* 6, 219.

SCHIFFSKUNST, *f. die kunst ein schiff zu leiten, vom steuermann gesagt.* BODRIK 593'.

SCHIFFSKÜCHE, *f. die küche auf einem schiffe.* CAMPE; *auch kost auf einem schiffe* (*vgl.* küche 2, *d theil* 5, 2493): die schiffsküche war gut.

SCHIFFSLADUNG, *f. die ladung, die ein schiff aufgenommen hat oder auch die menge, die es aufnehmen kann.* CAMPE; *auch übertragen für eine grosze menge:* nach meiner meinung ist Hamburg das alte Tharsis, woher Salomo ganze schiffsladungen voll gold, silber, elfenbein, pfauen und affen erhalten hat. H. HEINE 4, 115 *Elster;* ich weisz nicht, was mir für eine schiffsladung voll wehmuth und sentimentalität in den gliedern liegt. J. MOSEN 6, 166.

SCHIFFSLAFFETE, *f. die unterlage einer schiffskanone.* JACOBSSON 3, 599'.

SCHIFFSLAFFETENSTÜCK, *n. kanone, die auf den schiffslaffeten ruht. ebenda.*

SCHIFFSLAGER, *n. wie* schifflager *und* schiffsgelager, *sammelstätte von kriegsschiffen.*

SCHIFFSLÄNGE, *f. länge eines schiffes, auch als masz; niederd.* schepeslenkte: en schepeslenckte dar aff. *seebuch* 31' *Koppmann.*

SCHIFFSLAST, *f. wie* schifflast. ADELUNG.

SCHIFFSLATERNE, *f. laterne auf einem schiffe:* keine schiffslaterne war angezündet, um dem feinde nicht zum zielpunkt zu dienen. HOLWALD *verm. schriften* 1, 217.

SCHIFFSLEINZIEHER, *m. mann, der mit pferden schiffe an flüssen zieht, leinzieher für schiffe.*

SCHIFFSLEITER, *m. leiter des schiffes, steuermann.* CAMPE. *s.* schiffleiter.

SCHIFFSLECKPUMPE, *f. pumpe für das leck eines schiffes.* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 516.

SCHIFFSLEUCHTE, *f. wie* schiffleuchte. CAMPE.

SCHIFFSLEUTE, *plur. schiffsbesatzung, auch* schiffsheer (*s.* schiffleute): Raphael sprach zu den schiffsleuten. KLINGER 4, 164; als aber Hannon, eine kriegslist versuchend, seine schiffsleute sich kränzen liesz auf griechische art. STOLBERG 9, 88; sie konnten diesz mit desto gröszerer beruhigung thun, als die schiffsleute noch ein rettungsmittel versuchten, das wenigstens in die augen fallend war. GÖTHE 28, 234. *s.* schiffleute.

SCHIFFSLEUTENANT, *m. wie* schiffleutenant: derowegen will euch, en regard eures letzthin erwiesenen helden-muths, hiermit als premieur-schiffs-lieutenant vorgestellet haben. *Felsenburg* 1, 60; also blieb ich bey ihm auf seinem schiffe, allwo er mich mit vorbewust des Hojez, zu seinem schiffslieutenant machte. 548.

SCHIFFSLOHN, *m. fahrlohn, fahrgeld, s.* schiffslohn.

SCHIFFSLUKE, *f.:* indem er einen durch die schiffsluken reichenden lackierten luftschlauch für einen mastbaum nahm. GRILLPARZER 15, 96.

SCHIFFSLUST, *f. lustbarkeit auf einem schiffe:* giebt der verteufelte mensch dem jüngern bruder, abends vorhero, unvermerckt ein starckes brech-pulver ein, damit er künfftigen tages bei der schiffs-lust nicht erscheinen .. könne. *Felsenburg* 1, 325.

SCHIFFSMACHT, *f.:* der herrliche sieg über die spanische unerhörete schiffs-macht, so wider Engelland in dem 1588. jahr ausgerüstet. A. GRYPHIUS (1698) 1, 354;

scharf hauchte der fahrwind,
und in eile entschwand die schiffsmacht Genuas küsten.
PYRKER *Tunisias* 3, 218.

SCHIFFSMAKLER, -MÄKLER, *m. schiffsagent, der die angelegenheiten des capitans am platze, besonders am zollamt besorgt.* CAMPE.

SCHIFFSMANN, *m. der fuhrer, lenker eines schiffes, bootsmann, seemann:*

warte, warte, wilder schiffsmann,
gleich folg' ich zum hafen dir.
H. HEINE 1, 32 *Elster;*

unterm dritten pfeiler steuert
muthig durch der junge schiffsmann.
SCHEFFEL *trompeter von Sakk.* 77.

sprichwörtlich:

der schiffsmann redet von dem wind,
der bauer, was taugt ein jedes rind. WANDER 4, 177.

s. schiffmann.

SCHIFFSMANNSCHAFT, *f. besatzung eines schiffes.* CAMPE: so ist nämlich das fest geheiszen, das bei derlei gelegenheit von der schiffsmannschaft gefeiert wird. E. T. A. HOFFMANN 1, 173 (1871); er gab sich mir als einen korporal der schiffsmannschaft zu erkennen. J. MOSEN 7, 98.

SCHIFFSMAST, *m. mast eines schiffes:* die helden gehen wieder zur see, und sehen von fern einen hohen berg, um welchen ein wald von schiffsmasten starret. VILMAR *literaturgeschichte* 235.

SCHIFFSMEISTER, *m. steuermann, kahnführer:* der sprung vom schiffsmeister zum lieutenant oder capitain ist äuszerst selten. LICHTENBERG 4, 117; der junge wirth, der niemals unthätig bleiben konnte, hatte sich an's steuer gesetzt, den alten schiffsmeister abzulösen, der an seiner seite eingeschlafen. GÖTHE 17, 330.

SCHIFFSMENGE, *f. schiffsvolk:* sie, meint der dichter, seien in Alexanders heer gewesen, mit schiffsmengen nieder zur Elbe gekommen. HERDER *z. lit.* 20, 184 *nach dem Annoliede, vgl. oben* schiffmenge. *heute würde* schiffsmenge *eine grosze anzahl schiffe bedeuten.*

SCHIFFSMÖRSER, *m. wie* schiffmörser. CAMPE.

SCHIFFSMUMME, *f. die beste art der Braunschweiger mumme, die zu schiffe versandt wird.* WANDER 4, 177. *vergl.* schiffmumme.

SCHIFFSNAGEL, *m. groszer flacher nagel mit breiter, keilartiger spitze, womit die planken auf den schiffen angenagelt werden.* JACOBSSON 3, 599*. *vgl.* schiffnagel.

SCHIFFSOBERSTER, *m. wie* schiffoberster. CAMPE.

SCHIFFSOBERTHEIL, *n. alles über dem oberen verdeck des schiffes befindliche.* JACOBSSON 3, 599*.

SCHIFFSOFFIZIER, *m. offizier auf einem schiffe.* ADELUNG: solchergestalt blieb niemand von allen mitgekommenen bey uns, als drey schiffs-officiers, und die 9 sclaven. *Felsenburg* 2, 579.

SCHIFFSOLDAT, *m. soldat, der auf einem kriegsschiff dient, seesoldat, classiarius.* STIELER 2055. *s.* schiffssoldat.

SCHIFFSORDNUNG, *f. wie* schiffordnung: lasz diesen augenblick die schmerzliche vorstellung, die alle wahre ordnung in der welt verwirrt, um dieser schiffsordnung ein liebend herz zu fügen. ARNIM 16, 272.

SCHIFFSPALAST, *m. schiff als palast gedacht:*

vor jahren einst, bei frischem hauch
schwebt ich in schiffspallaste. STOLBERG 5, 273.

SCHIFFSPART, *m. der antheil, part an einem auf gemeinschaftliche kosten ausgerüsteten schiffe, societas navalis.* STIELER 1412: schiffspart, wenn verschiedene eigenthümer ein schiff zusammen bauen und ausrüsten, so heiszt der antheil, den ein jeder an demselben, und dem damit zu machenden gewinnst hat, also. JACOBSSON 3, 599*. *sprichwörtlich:* schiffspart mit einem juden halten, das ist, gemeinschaftlich mit ihm handeln. FRISCH 2, 181*.

SCHIFFSPARTNER, *m. der mit einem auf gemeinschaftliche kosten ein schiff ausrüstet, mitrheder.* JACOBSSON 3, 599*.

SCHIFFSPATRON, *m. wie* schiffspatron. 1) *schiffsführer, capitän, besonders auf kauffahrteischiffen* ADELUNG: er liesz sich durch unablässiges anhalten endlich bereden, zumahlen da der vater David Julius, alias Rawkin, sich zum schiffspatrone anbot. *Felsenburg* 2, 451; also stieg der schiffspatron mit dem meisten schiffsvolke an land. *Plesse* 1, 87;

der schiffspatron nahm ihn an bord
und bracht' in wenig stunden
ihn wohlbehalten an den ort,
wo ihn Ismene fanden. HÖLTY 30 *Halm;*

diesz zu bestärken
fuhr' ich euch hin zu einem schiffspatron
am ort hier, wo mein mädchenanzug liegt.
Shakespeare was ihr wollt 5, 1;

gern empfängt der schiffspatron den flüchtling. PLATEN 320*;

der sie bestellte, den schiffspatron,
sieht über die planke sie kommen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 311 *Schücking.*

2) *der inhaber eines handelsschiffs.* ADELUNG.

3) *der schutzheilige eines schiffes.* ADELUNG.

SCHIFFSPECH, *n. gummi pini.* PRITZEL-JESSEN. *s.* schiffpech.

SCHIFFSPEER, *m. speer im meerkampfe,* ξυστὸν παίμαχον*:*

schwang in seiner mächtigen rechte
einen zwei und zwanzig ellen langen schiffspeer.
STOLBERG 12, 110 (*Ilias* 15, 678).

SCHIFFSPETARDE, *f. eine auf schiffen gebrauchte petarde.* JACOBSSON 3, 599*.

SCHIFFSPIEL, *n. naumachia.* STIELER 2088.

SCHIFFSPFUND, *n. groszes gewicht, wie* schiffpfund: 'wollen wir wetten?' sagten die Engländer, 'gemünztes gold haufenweise? hundert pfund machen ein schiffspfund'. ANDERSEN *märchen* 453 *deutsche ausgabe.*

SCHIFFSPLANKE, *f.:* der hauptmast zersplitterte, eine woge schlug eine der schiffsplanken ein, die pumpen brachten keine hilfe mehr. *ebenda* 558.

SCHIFFSPOLIZEI, *f. sicherheitsbeamte, die über die schiffe im hafen die aufsicht führen:* der dänischen schiffspolizei kann ich wegen der anordnung des packetboots kein groszes lob geben. SEUME 3, 188.

SCHIFFSPORTION, *f. kost, die ein mann auf dem schiff zugetheilt bekommt.* JACOBSSON 3, 599*: die seeluft giebt gewaltigen appetit; die schiffsportionen waren klein. SEUME 1, 68.

SCHIFFSPREDIGER, *m. wie* schiffprediger. CAMPE: der wird mir zeugnisz geben, dasz ich eine getaufte Christin bin und das heilige abendmahl von einem holländischen protestantischen schiffs-prediger schon drey mahl empfangen habe. *Felsenburg* 4, 410.

SCHIFFSPROVISION, *f.:* sie .. beköstigte ihn täglich aus dem magazin unter ihrem sopha, das mit schiffsprovision, das heiszt, solchen eszwaaren, die sich konserviren, auf sechs wochen reichlich versehen war. MUSÄUS *volksm.* 3, 22 *Hempel.*

SCHIFFSPUMPE, *f. pumpe zur entleerung des schiffes vom wasser:* schiffspompe, *antlia navalis* FRISCH 2, 181*.

SCHIFFSQUARTIERMEISTER, *m.:* monsieur van der Baar, mein gantz besonderer freund und ehemaliger schiffs-quartiermeister, war vice-gouverneur daselbst. *Felsenburg* 1, 75.

SCHIFFSRAND, *m.:*

aber zur rechten zeit noch
ergriff mich beim fusz der kapitän
und zog mich vom schiffsrand. H. Heine 1, 177 *Elster.*

SCHIFFSRAT, *m. versammlung der offiziere auf einem schiffe zur beratung:* den schiffsrat zusammen berufen. Adelung. *beratung auf einem schiffe und zum wohl desselben:* ich hielt mit meinen officiers auf dem oberdeck schiffs-rath. *Felsenburg* 4, 50.

SCHIFFSRAUM, *m. innerer theil eines schiffes, der die ladung, die vorrate u. s. w. aufnimmt.* Campe; *in mehreren abtheilungen:* in den untersten schiffsraum hinabgestürzt. Grillparzer 15, 96; *auch für menschen:* nun ward ihm alles vorgeworfen was man auf der ganzen reise schweigend zu erinnern gehabt: für theures geld einen schlechten schiffsraum. Göthe 28, 233; wie ein ballen baumwolle, wurde ich hinauf an bord gehoben und unten in den schiffsraum gebracht. J. Mosen 7, 93;

dort im finstersten schiffsraum lag der edelste feldherr.
Pyrker *Tunisias* 3, 103.

allgemeiner, raum eines schiffes überhaupt, plur. schiffsräume: eure capuanischen gefangenen nehm' ich auch, so weit es meine schiffsräume gestatten. Grabbe 3, 439.

SCHIFFSRECHT, *n. wie* schiffrecht: dreimal ist schiffsrecht (*bei einer schiffsstrafe*). Wander 4, 177.

SCHIFFSREEDER, *m., vielfach* schiffsrheder, *wie* reeder *theil* 8, 489: dieser mann, der weder als mensch noch als regent besondere eigenschaften hatte, ward von dem pöbel mit dem spitznamen des kalfaterers belegt, weil er, wie es heiszt, der sohn eines schiffsrheders war. Schlosser *weltgesch.* 5, 103.

SCHIFFSREGIERER, *m.:* darumb das er kain geferten noch schiffsregierer hat. Schaidenreisser *Odyssea* 20ᵃ.

SCHIFFSREGIERUNG, *f.:* auch die schiffsdisciplin und schiffsregierung .. müssen bestimmt und lebhaft erscheinen. Schiller 15¹, 298.

SCHIFFSROSE, *f. wie* schiffrose. Adelung.

SCHIFFSRUDER, *n.:* schiffsruder und kisten hielten sie fest. Andersen *märchen* 286 *deutsche ausg.*

SCHIFFSRUMPF, *m. der hauptkörper des schiffes, ohne masten, segel, takelage u. a.:*

in der nacht vor der abfahrt
traumt er so schwer und sieht im schlafraum neben sich stehen
etwas — ein schiffsrumpf schien es zu sein.
Kruse *seegeschichten* 65.

SCHIFFSSÄULE, *f. eine mit schnäbeln und ankern verzierte, zur feier eines seesieges aufgerichtete säule.* Jacobsson 3, 599ᵇ. *s.* schiffsäule.

SCHIFFSSCHAUER, *m. n. bergestatt für schiffe* (*vgl.* schauer *theil* 8, 2328 *fg.*): auch baute er 160 kostbare schiffsschauer, deren meiste raum für zwei schiffe hatten. Stolberg 9, 59.

SCHIFFSSCHNABEL, *m. wie* schiffschnabel. Jacobsson 3, 599ᵇ: der gröszte theil der einwohner Athens strömte, als ein mit waffen und schiffsschnabeln der besiegten feindlichen flotte geschmücktes geschwader landete, in dem hafen Piräus zusammen. Schlosser *weltgesch.* 1, 400; sie nahmen die eisernen schiffsschnäbel der verbrannten flotte. Stolberg 9, 107.

SCHIFFSSCHWENKUNG, *f. schiffsbewegung.* Campe.

SCHIFFSSEGEL, *n.:* der wind erfaszte ihren mantel, der sich nach allen seiten ausbreitete, gleich einem groszen schiffssegel. Andersen *märchen* 705. *s.* schiffsegel.

SCHIFFSSOLDAT, *m. wie* schiffsoldat. Adelung: hierauf traten etliche verwegene matrosen und schiffssoldaten mir ganz dreuste unter die augen. *Felsenburg* 4, 51.

SCHIFFSSPIEGEL, *m. der hintere mit malerei und schnitzwerk gezierte theil eines schiffes.* Jacobsson 3, 599ᵇ.

SCHIFFSSTATION, *f. geschützter oder befestigter platz an der küste, wo schiffe landen können:* der friede erwirbt uns keine kolonien noch schiffsstationen. Freytag *ges. werke* 15, 498.

SCHIFFSSTAUER, *m. arbeiter, der in ein seeschiff die waren laut, verladend schichtet:* die holzschieber und schiffsstauer (*zu Danzig*). *Frankf. journ. vom* 28. *aug.* 1872.

SCHIFFSSTÜCK, *n. theil eines zertrümmerten schiffes:* (er) badete noch zwey mal mit mir hinüber, um so viel holtz aus dem schiffs-stücke zu brechen, wobey wir uns die gantze nacht hindurch gemächlich würmen könten. *Felsenb.* 1, 142; ich hatte nicht allein den jämmerlichen anblick, meinen vor wenig tagen angetrauten mann von einem schiffs-stücke herunter zu stürtzen und ertrincken zu sehen. 4, 427. *dann auch zur bezeichnung einer schiffskanone.*

SCHIFFSTAFEL, *f. tafel, die in einem schiffe steht; wirtstafel auf einem schiffe und essen daran.* Thümmel 5, 193.

SCHIFFSTAKEL, *m. stoszstange, contus nautarum.* Stieler 2161.

SCHIFFSTANGE, *f. stange, mit der man ein schiff vorwärts bewegt.* Campe.

SCHIFFSTATT, -STÄTTE, *f. statt, wo sich schiffe aufhalten: naviliata,* schiffstat. Dief. 376ᶜ; schiffstäte, *navium statio, navale.* Stieler 2114.

SCHIFFSTAU, *n. starkes seil auf schiffen in mannigfacher verwendung.* Jacobsson 3, 599ᵃ: zwei schiffstaue, deren jedes sechzig ellen lang .. war. Stolberg 10, 224.

SCHIFFSTECHEN, *n. naumachia, vgl.* schifferstechen.

SCHIFFSTHEER, *m. theer für den gebrauch auf schiffen: pix liquida,* flüssig-theer, holztheer ..., schiffstheer. Pritzel-Jessen 176ᵃ. *vgl.* schiffstheer.

SCHIFFSTEIF, *n. ein untersegel, das sich gerade hält und beim lavieren nicht auf die seite legt.* Jacobsson 3, 599ᵃ, *vielleicht miszverständlich aufgeführt, s.* steif.

SCHIFFSTELLE, *f. anlegeplatz für schiffe:* schiffstelle, schifflende, *statio navium, navale, ostium, portus.* Maaler 352ᵇ.

SCHIFFSTELLER, *m. ein kleiner fisch, der den lauf des schiffes hindern soll, echeneis remora.* Nemnich; *s.* schiffhalter, -heber, schildfisch.

SCHIFFSTELLERLEIN, *n. dasselbe:* das schiffstellerle, ein fisch, *echeneis.* Maaler 352ᵇ; schiffstellerlein. Frisch 2, 181ᵃ.

SCHIFFSTOPFER, *m. mann, der die lecke eines schiffes verstopft und ausbessert, der kalfaterer.* Campe.

SCHIFFSTOPFHAMMER, *m. hammer des schiffstopfers, kalfathammer.* Campe.

SCHIFFSTRAFE, *f. strafe auf schiffen vollzogen.* Schiller 15¹, 303.

SCHIFFSTREIT, *m., mhd.* schifstrit, *gefecht zu schiff, seetreffen:* etliche grosze streyt schiff, welche .. zum schiffstreyt, sturm oder schlachten mit gutem geschütz .. nach notturft versehen werden. Fronsperger 1, 105ᵃ; aber Otto ward bald in einem schiffstreit durch die Venediger gefangen. Stumpf *Schweiz. chron.* 1, 62ᵃ.

SCHIFFSTREITER, *m.:* schiffstreyter, kriegsmann auff wasser, *naumachiarius.* Maaler 352ᵇ.

SCHIFFSTRÜMMER, *plur. trümmer eines schiffes:* die brennenden schiffstrümmer stürzten herunter auf ihn und versenkten ihn ins meer. J. Mosen 5, 103;

der tag brach an, da sah man die stadt . . .
verheert, mit schiffstrümmern in der bucht. Kopisch 3, 99;

die sonne tritt auf einen augenblick aus dem gewölk, beleuchtet blutigroth die mit schiffstrümmern übersäte Ostsee und ihre leichenüberschwemmten küsten. Grabbe 1, 164.

SCHIFFSTÜCK, *n. geschütz auf einem schiffe:* schiffstück, *tormentum nauticum inductile.* Stieler 2220. *s.* schiffsstück.

SCHIFFSUMGELD, *n. abgabe, die von allen zu schiff eingeführten waren erhoben wird:* das zur see in Wismar eingeführte getreide soll von den schiffsumgeldern befreit sein. *zeitung.*

SCHIFFSUNTERTHEIL, *n. unterer theil des schiffes unter dem obern verdeck.* Jacobsson 3, 600ᵃ.

SCHIFFSVERDECK, *n. oberer theil des schiffes, im gegensatze zum* schiffsraum:

jetzt an jeglichem schiffsverdeck war lärm und gewimmel
spähenden volks. Pyrker *Tunisias* 4, 257;

unterdessen stand der finstre Behram
auf dem schiffsverdeck, den zug der wolken,
samt dem lauf der sterne, wohl beachtend. Platen 336ᵃ;

siehst du, wie lässig in dem segelwerk
die sonst so munteren matrosen hangen,
zum schiffsverdecke niedersehen wie
geknickte blumen? Grabbe 2, 342.

SCHIFFSVERKEHR, *m. verkehr zu schiffe:* der landhandel nach dem innern von Deutschland wie der schiffsverkehr durch die wogen der Ostsee und des atlantischen ozeans sind kurz nach dem kriege wieder in aufschwung. Freytag *bilder* 3, 364.

SCHIFFSVERKLEIDUNG, *f. äuszere verkleidung des ganzen schiffs. s.* schiffsbekleidung. Jacobsson 3, 600ᵃ.

SCHIFFSVERSCHWÖRUNG, *f.:* die handlung eröffnet sich mit einer schiffsverschwörung. Schiller 15¹, 305.

SCHIFFSVERSTÄNDIG, *adj. die schifffahrt verstehend:*

als ein gelernter schiffsverständiger.
Immermann 13, 256 *Boxberger.*

SCHIFFSVOLK, *n.* 1) *alles was zur bemannung eines schiffes gehört, offiziere, matrosen, seesoldaten.* JACOBSSON 3, 600*.

2) *die seemännische besatzung eines schiffes, die matrosen.* ADELUNG: so bald dieses geschehen, befahl er das schiffsvolck zusammen zu ruffen. *Felsenburg* 1, 60; von welchen wir erfuhren, dasz sich der meiste theil des schiffs-volcks .. sehr still und andächtig bezeigt. 3, 342; einige sagen, er sei gescheitert, weil er .. schiffe von auszerordentlicher grösze ausgerüstet habe, welche sein schiffsvolk nicht zu lenken verstanden. STOLBERG 10, 141; diese standrede hielt Mahal ganz still für sich, während sich das schiffsvolk zur abfahrt rüstete. KLINGER 6, 247; vor allem müssen wir uns des meers versichern. galeeren und schiffsvolk hab ich. SCHILLER *Fiesko* 3, 5;

aufgejagt von froher pulverweke
springt das schiffsvolk freudig auf's verdeke. SCHILLER 1, 252.

Assurs bande lösend strebt das schiffsvolk,
ihn ergreifend, über bord zu schleudern. PLATEN 337*.

3) *die bevölkerung von seestädten, die von der schifffahrt lebt:* Heraklides, der ein geschickter seemann war und das ganze schiffsvolk, sowie den zahlreichen niederen haufen für sich hatte, verjagte Dion aus der stadt. SCHLOSSER *weltgesch.* 2, 547.

4) *übertragen:*

der jugend flagge ist herabgesunken,
der hoffnung ankerthau entzwei,
und der ballast des muthes liegt zerschlagen,
und der entwürfe schiffsvolk ist versenkt.
HOUWALD *verm. schriften* 2, 219.

SCHIFFSVORDERTHEIL, *n. vordertheil eines schiffes:* schiffs vordertheyl, *prora.* DASYPODIUS.

SCHIFFSWACHE, *f.:* die schiffswache ging oben auf dem verdecke auf und ab. MOSEN 6, 307.

SCHIFFSWACHT, *f. wie das vorhergehende; wacht auf einem schiff, wacht am strand, im hafen:*

nun nickt er ihr, dann reitet
er eilig wieder fort,
zum deich zurück und leitet
die strand- und schiffswacht dort. HEBBEL 7, 41 (1891).

SCHIFFSWAND, *f.:*

an die bretterne schiffswand,
wo mein träumendes haupt liegt,
branden die wellen, die wilden wellen.
H. HEINE 1, 172 *Elster.*

SCHIFFSWAPPEN, *n. das wappen eines schiffes auf dem spiegel desselben.* CAMPE.

SCHIFFSWERFT, *f. grosze anlage, auf der schiffe gebaut werden:* die schiffswerften in Stettin, Danzig (*vgl.* werft); (*Dionysios*) umfaszte mit der mauer dieser burg zugleich die schiffswerften am kleinen hafen, welcher Lakkios hiesz. STOLBERG 9, 54; Tolmidas und Perikles landeten an verschiedenen punkten des Peloponnes und zerstörten daselbst viele küstenorte und schiffswerften der spartanischen bundesgenossen. SCHLOSSER *weltgesch.* 3, 41; die stadt beginnt. zwischen unbedeutenden häusern herrliche einzelne gebäude; schiffswerften, docks. GRILLPARZER 16, 102.

SCHIFFSWINDE, *f. winde deren man sich auf schiffen bedient; auch ein schiff zu winden.* CAMPE. *s.* schiffwinde.

SCHIFFSWORT, *n. wort der schiffersprache:* so mit Robinson Crusoe, welches mein leibbuch war und woraus ich .. mancherley wort gelernet habe, z. e. von der schiffahrt: bei der alten übersetzung die ich las, fand sich ein lexikon der schiffswörter. KÄSTNER *schönwissenschaftl. werke* 4, 195.

SCHIFFSWRACK, *n. überrest eines gescheiterten schiffes:*

unheil
dem oberfeldherrn schleuderten die wogen,
als er zum ufer schwamm, 'nen balken
aus einem schiffswrack knochenbrechend an die brust.
GRABBE 1, 20.

SCHIFFSWURM, *m. wie* schiffwurm.

SCHIFFSZIERRAT, *m. acroteria.* STIELER 2617.

SCHIFFSZIMMERER, *m. arbeiter, der die holzarbeiten beim bau von schiffen anfertigt:* die schiffszimmerer, hauszimmerer und bohrer sämmtlicher hiesiger werften. *Frankf. journ. vom 13. aug. 1872 (aus Danzig).*

SCHIFFSZIMMERMANN, *m. dasselbe.* JACOBSSON 3, 600*. *vgl.* schiffzimmermann.

SCHIFFSZIMMERMEISTER, *m. schiffszimmermann im meisterrang.*

SCHIFFSZOLL, *m. zoll, welcher von den schiffen und ihren waren gegeben wird, ingleichen der ort, wo solches geschieht.* ADELUNG.

SCHIFFSZUNGE, *f. werkzeug des buchdruckers.* CAMPE (*s.* schiff 18). *vgl.* schiffzunge.

SCHIFFSZWIEBACK, *m. und n. hartes gebäck, das die gewöhnliche nahrung der schiffer auf den seereisen bildet:* lieber esse ich harten schiffszwieback. KOTZEBUE *dram. spiele* 3, 194;

ich wollte auch bitten auf schiffszwieback
und auf eine gute prise taback. ARNIM 6, 99.

vgl. schiffzwieback.

SCHIFFT, *für* schiff?: er ist wie ein zirnenbaum zugericht! wird von einem gesagt, der schon zum verderben wandert, oder wie man sonst sagt, der schon im schifft sitzt; oder auf der schuckel. dann so ein zyrnenbaum einmal hart behawn wird, so verdorret er bald darauff. *anm. weisheit lustgarten* 620.

SCHIFFT, *m.*, *s.* schift.

SCHIFFTAGEBUCH, *n.:* Viktor brachte also seinen schwimmgürtel heraus, nämlich sein schifftagebuch, aus dem er für die laube einen pragmatischen auszug machte. J. PAUL *Hesp.* 2, 4.

SCHIFFTAU, *n. wie* schiffstau; *besonders ein tau, das den anker hält.* CAMPE.

SCHIFFTAUWERK, *n. tauwerk auf schiffen.* CAMPE.

SCHIFFTEL, SCHIFTEL, *n. landschaftlich, in Oberdeutschland ein dünnes, kleines, viereckiges stück, z. b. seife, auch kleine pfefferkuchen werden* schiftel *genannt* (*s. unter* schifflein). HINTNER 214. LEXER 217. LORITZA *neues idiotikon Vienense* 113. HOFER 3, 85.

SCHIFFTELN, *verb. kleine, flache steinchen über die oberfläche des wassers hüpfen lassen.* LEXER 217; *s. das vorhergehende wort.*

SCHIFFTEN, *verb., oberd. mitunter für* schiffen, *auf dem wasser fahren.* SCHMELLER 2, 385: wen ain gast von Payren kumbt und herab vert und aufrint ... auf stokch oder auf gries, und das im not zu schifften ist, so sol er zu dem ambtman komen gen Nusdorf in das urfar. *weisth.* 3, 701. *reflexiv,* sich schifften, *zur schifffahrt bereiten:* alspald er sich schifftet. *ebenda.*

SCHIFFTEN, *s.* schiften.

SCHIFFTER, *m. statt* schiffer, *der lenker der groszen Hallensalzschiffe.* SCHM. 2, 385.

SCHIFFTHEER, *m. theer für schiffe.* CAMPE. *s.* schiffstheer.

SCHIFFTREPPE, *f., auch* schiffstreppe, *treppe in einem schiff.* CAMPE.

SCHIFFTROMPETER, *m. buccinator classicus, aeneator nauticus.* STIELER 2510.

SCHIFFTUCH, *n. pannus nauticus.* STIELER 116.

SCHIFFTUNG, *f. für* schiffung; *bairisch wie* schift: schiffsnägel .. nach dem verhalt der unterschiedlichen schifftungen. SCHM. 3, 385; bleibt die schifftung ungeladen. *ebenda;*

er hieg yme die schifftunge belegen.
Salman u. Morolf 751, 4 *Vogt*

(*in der handschrift für* schiffung).

SCHIFFTHÜR, *f. eingang zum schiff:*

die vorschen der mære
ûf der brucke vor der schiftur.
Tristan 219, 21 *Massmann.*

SCHIFFUHR, *f.* 1) *pyxis nautica,* schiffkompasz. STIELER 2569. 2) *eine uhr, deren man sich auf schiffen bedient.* CAMPE.

SCHIFFUNG, *f. navigatio, mhd.* schiffunge, schefunge.

1) *allgemein schifffahrt, schiffsverkehr:* schiffung auf dem meer, *aequorei cursus, navigatio, relificatio* MAALER 352*: wie er mit allen krefften die schiffung und handlung zu wasser in sicherheit erhalten. MICRÄLIUS *a. Pommern* 1, 221.

2) *in der ältern sprache die ausübung des gewerbes; die berechtigung, auf flüssen zur beförderung von gütern und reisenden schifffahrt zu treiben:* item von erst ist vermerkcht, das die vier und zwaintzig genassen bey iren starkchen aufgerakchten aiden gesagt haben alle die recht, die dann hat der edel herr her Ulreich Eytzinger von Eytzing mit seiner schiffung in dem urfar. *weisth.* 3, 699; zwischen den yetzgemeltn gemerkchtten sol die schiffung niemant irren noch engegen in kainer weis mit annemen und auch mit ansetzen. 300; wer nicht schiffung in dem urfar hat, der sol nicht annemen. *ebenda;* item wer schiffung hie zu behalten geit, es sein gros oder chlain, der sol sich nyemants underwinden, wen die schefleut an dem urfar. 702.

3) *eine reise zu schiff, seereise:* schlimme schiffung, *navigatio perdifficilis* STIELER 1792; *im bilde:* man gab küsz und gieng in die minne mit ufgeregten segeln. und die underlybung solicher

schiffung ward gelifert mit essen und mit trincken. Nicl. von Wile *transl.* 59, 26 *Keller;* aber von Ulissis unnd seiner gesellen schiffung, wohin die kommen weren, wuszte niemand nichts zu sagen. *buch d. liebe* 312ᵇ; und demnach dem Soldan durch die newe schiffung des kinigs in Portugal der merertail seins järlichen einkommen von denen specereien und ander kaufmanschaft uszer Indien enzogen. *Zimm. chron.*² 1, 523, 28.

4) *zug, kriegszug zu wasser:* schiffung wider den Türken. *quelle bei* Schmid 461.

5) *in alter sprache das einschiffen und die absendung eines schiffes (vergl. mhd. wb.* 2, 2, 111ᵇ): was meynet doch solch schnelles widerkehren. ich meyne du dich der schiffung versaumet habest. *Galmy* 347.

6) *ebenso gelegenheit zu einer seereise, schiffsgelegenheit:* als wir nun schiffung gehaben mochten, fuoren wir in das küngrych Zypern. Georg von Ehingen 14;

Apollonjô stuont sin sin
dio rihte gên Galaciû,
scheffunge was pereit aldâ.
Heinrich von Neustadt *Apollonius* 14854.

7) *flotte, besonders kriegsflotte* (*s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 731): lewehrte schiffung, *classis* Stieler 1792; darnach hat obgem. turkischer kaiser ain schiffung in Apulien geschickt. *quelle* von 1531 *bei* Schenz 1402; der Türck wird auch Italiam zu wasser mit seiner schiffung gewaltiglich angreiffen. Frons-perger *kriegsbuch* 3, 177ᶜ; etliche christen vernamen dasz ein turkische schiffung an ihre orter ankommen were. Bebel (1559) 100ᵇ;

daz wir ze Kriechen iemer komen,
sô muoz uns helfen unde fromen
schiffunge manger hande. *troj. krieg* 18739;

nu rât, edeler fürste rich,
wie wir teilen gelich
an die schiffunge daz her,
sô wir varen über mer. *Walberan* 177;

do besant er sich der selben nacht
mit micheler heres kraft.
er hieg die schiffung gar verlegen.
dô wart Mörolf bestanden
mit manigem heidenischen degen.
Salm. u. Morolf 751, 6 *Voyt.*

8) schiffung, *auch als allgemeine bezeichnung für fahrzeug.* Schmeller 2, 385: wes er dann bedarf, das sol im der ambtman leichen umb sein gelt, oder ob er aber desselben nicht het, er fuer gen Wienn oder gen Newnburg, und brecht ain fremdes schef an des ambtmans wissen zu Nusdorf, alspald er sich schifftet, und was er daran leget, es wer klain oder gros, wan der ambtman darczu kem oder ain ander schefman, der hat im die schiffung zu nemen mitsambt dem guet, das darauf ist. *weisth.* 3, 701; wer aber das, das ain schefman fuer mit ainer schiffung, die nicht in das urfar gehoret, und ain fischer auch mit ainer schiffung da fuer, sechen das ander schefleut, die mugen und sullen mit der schiffung, die in das urfar gehoren, darvaren und das auffahen. 702; so wellen und gebieten wür auch verrer genedigist, das niemants weder schiffung, kalch, koll, laden .. oder andere dergleichen holzwerch auszer lants verliere oder verkauf. *tirol. weisth.* 1, 38, 41; schiffung oder zullen kaufen. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 731;

sagt, wie war es denn weitter gahn,
dasz jhr also einig allein
seyt in der öden insel rein
her kommen ohn schiffung und fuhr.
H. Sachs (1578) 4, 2, 30ᵃ.

9) *ebenfalls veraltet in der bedeutung 'ort, wo man sich einschifft' mhd. wb.* 2, 2, 111ᵇ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 731;

Ekubâ diu junge
fuor gein ir schiffunge. *Parz.* 336, 2;

zu schiffunge vüren hin
die pilgerime. *livländ. reimchron.* 1725.

SCHIFFVERZEICHNIS, *n.:* damit man erkenne, dasz dieses zutreffen wirklich stattfinde, vergleichen wir das schiffverzeichnisz mit dem verzeichnisz der geräthe. Böckh *staatshaushalt* 3, 305.

SCHIFFVOLK, *n. navigantium numerus* Frisch 2, 191ᵃ, *gewöhnlicher* schiffsvolk (*s. d.*): alles schiffvolk blieb ... fest entschlossen, sich lieber alle mit einander nieder machen zu lassen, als gefangen zu ergeben. *Plesse* 1, 92; jedoch der tapffere Adam, als capitain dieses wenigen schiff-volcks, war dermaszen muthig .. *Felsenburg* 1, 374; als wir mehr denn die erste halfte der fahrt zurückgelegt hatten, zog das schiffvolk plötzlich die ruder ein und begann zu pfeifen. Stolberg 8, 140;

ihr höret bald vom schiffvolk selber mehr,
ich eilte mit der jammerbotschaft nicht. 4, 14.

auch floszbemannung auf flüssen: alle sommer gehen vier flösze von Andernach nach Holland. jeder ist ohngefähr tausend fusz lang, und hundert und dreiszig fusz breit. das schiffvolk besteht aus vierhundert und funftzig mann. 6, 17. *übertragen:* ich bringe diesz alles vor, damit herr Kotzebue und der freche poetenwinkel in Jena und das ganze romantische schiffvolk es meiner klotilde nicht ubelnehmen, dasz sie mehr ihr eignes geschlecht, als das besagte volk nachahmt. J. Paul *Hesp.* 3, 129.

SCHIFFWAGEN, *m.* 1) *in Preuszen starker wagen, in welchem das getreide zu den schiffen gefahren wird* (*s.* schiffen 2, *b*). Frischbier 2, 271ᵃ.

2) *wagen, der so eingerichtet ist, dasz man in ihm wie in einem schiff über einen flusz fahren kann.* Campe.

SCHIFFWAND, *f. wand des schiffes, ratis* Dief. *nov. gl.* 311ᵃ:

dô huop sich aber schiere ein ilenniwez klagen.
die schiffwende krahten *Gudrun* 1157, 2.

SCHIFFWEG, *m. kanal:* und sal ein schiffweg weit sein sieben schuhe. *weisth.* 1, 529; diese pruck ist lang bei 1850 schritt, also breit ist an dem ort der see, und ist auch nit tiefer, dann dasz man vor etwas jaren in mitten einen graben und schiffweg hat machen müssen, dadurch die geladenen schiff, winters zeyts, so das wasser klein ist, gon mögend. Stumpf 2, 120ᵇ. *auch der weg, die strecke, die man zu schiff zurücklegt:* wiszestu mich nit zûberichten wenn und wie bald Telemachus von Pylo wider haim kumbt, er ist auf meinem schiffweg gefaren. Schaidenreisser *Odyssea* 18ᵃ;

ez hât auch nieman in der stat
weder wec noch phat
niwan danne zeinem tor . . .
die andern habent schefwec
âne phat und âne stec.
Heinrich von Neustadt *Apollonius* 1088.

SCHIFFWEISER, *m.: proreta,* der schiffweiser im vordern theyl. Dasypodius.

SCHIFFWELLE, *f. welle, walze für das fortbewegen der schiffe zu lande:* schiffwällen, darauff man die schiff in das meer stoszt oder auszhin zeucht, *palangae* Maaler 352ᵇ.

SCHIFFWERFT, *f. wie* schiffswerft.

SCHIFFWERFTKÄFER, *m. cantharis navalis, ein käfer, der das eichenholz durchnâht und so den schiffswerften schadlich wird.* Campe.

SCHIFFWERK, *n., nd.* schipwerk, *kunde und ausübung der schifffahrt, auch* schiffergilde Lübben *mnd. handwb.* 330; *konkret:*

des Achilles schlaffen
und singen macht' ihm angst, zerfiesz das schiffwerg frey,
das nusz Thessalien. Opitz 1, 220.

SCHIFFWERKEN, *arbeiten, handarbeit verrichten, z. b. in Hamburg.* Campe; *niederd.* schippwarken, *arbeiten, geschäftig sein, ein händewerk wie beim schiffbau treiben.* Schütze 4, 53.

SCHIFFWESEN, *n. das treiben im hafen und auf den schiffen, res seu negotia nautica.* Stieler 172: das see- und schiffwesen gewährt auch ganz neue zustände. Göthe 28, 21; nur zufällig haben sie eine zeitlang auch allerlei geräthe, was nicht nothwendig zum schiffwesen gehört, namentlich kriegsmaschinen aufbewahrt. Böckh *staatshaushalt* 3, 55.

SCHIFFWETTER, *n. wetter, das für die seefahrt geeignet ist.* Campe: gût schiffwätter, güte zeyt zefaren, *verendis aquis apta sydera* Maaler 352ᵇ.

SCHIFFWINDE, *f. winde, womit das schiff von der stelle gewunden wird.* Campe. *s.* schiffswinde.

SCHIFFWURM, *m. bohrwurm, der sich an die schiffe hangt und das holzwerk zernagt.* Adelung. *s.* schiffbohrer.

SCHIFFZAHL, *f. anzahl von schiffen:* der königlich spanische rath in Peru hatte jedoch kaum hiervon nachricht erhalten, als er diese flotte, die ihm trotz ihrer geringen schiffzahl dennoch höchst gefährlich schien, auf jede mögliche weise zu vernichten beschlosz. Houwald *vern. schr.* 1, 213; in welchem verhältnisz jederzeit das vorhandene geräthe zu der schiffzahl stand, überlasse ich dem leser aus den inschriften selbst zu ersehen. Böckh *staatshaushalt* 3, 80. *'im deichbau in solchen gegenden, wo mit schiffen gedeicht wird, die summe der schiffe, welche eine gemeinde ausmacht'.* Jacobsson 3, 600ᵃ; *wol misszverstandlich,* schipp *ist im Schleswigschen ein landmasz* (Campe *unter* schipp).

SCHIFFZERTE, *f.* (zerte, *document*); schiffzärte, *schedula super nave locata confici solita, instrumentum locationis.* Frisch 2, 181ᵃ.

SCHIFFZERTRÜMMERND, *adj.:*

wüthend forscht' er umher: ob schiffzertrümmernde stürme fern an des himmels rand aufgiebten? Pyrker *Tun.* 3, 224.

SCHIFFZEUG, *m., jetzt meist n.:* der schiffzeüg, schiffrüstung, *arma nautarum* Maaler 352ᵇ; schiffzeüg auf dem meer, *classis*, ein grosze zal oder haufen schiffen. *ebenda;* den schiffzeug rüsten, mit aller notturft versehen, *armare classem. ebenda;* schiffzeug, *instrumenta nautica* Stieler 2626; solche geben alsbald zu rück jr gemerck, losung oder zeichen, auff dasz sich die armada mit dem gantzen schiffzeug vor desz gegentheils ... uberfall mit guter ordnung und widerstandt erhart. Fronsperger 1, 165ᵇ; Telemachus vermanet seine mitgferten also, lieben gsellen, thüt allen schiffzeug herfür. Schaidenreisser *Od.* 64ᵃ; die alten haben sich beim seewesen vielfältig der thierhäute bedient; daher *δέρρεις, διφθέραι* unter dem schiffzeuge erwähnt werden. Bockh *staatshaushalt* 3, 106.

SCHIFFZIEHEN, *n. das treideln der schiffe; übertragen:* durch die leichte wendung eines lobs, das sie Idoinen über ihren muthigen widerstand gegen das schiffziehen in einer verhaszten fürsten-ehe und über den gewinn eines ewigen jugendlebens gab, brachte sie die gräfin dazu .. J. Paul *Tit.* 5, 51.

SCHIFFZIEHER, *m. mann, der das ziehen, treideln der schiffe besorgt:* selbst der ärmliche verdienst der schiffzieher wurde zum monopol erhoben. v. Sybel *geschichte des revol.-zeitalters* (3. *ausgabe*) 14; *übertragen:* der bekannte mann, der auf das feste land seinen ring geworfen wie sonst der doge seinen in die see, hat allerdings recht, dasz er die volker nicht als die schiffzieher der Britten will keuchen lassen. J. Paul *friedenpredigt* 30.

SCHIFFZIER, *f. zierrat an den schiffen, auch* schiffszier. Campe.

SCHIFFZIERRAT, *m. dasselbe;* schiffzierat, der spiegel, *aplustre, ornamentum plerumque sculptum ad summitatem puppis.* Frisch 2, 181ᵃ.

SCHIFFZIERUNG, *f. dasselbe:* grosze und kostliche schiffzierung, *aplustra* Maaler 352ᵇ.

SCHIFFZIMMERMANN, *m. zimmermann, der auf einer schiffswerft arbeitet, faber lignarius navium.* Frisch 2, 181ᵃ, *vgl.* schiffszimmermann; *plur.* schifzimberlute Mone *ztschr.* 8, 303 (v. 1397).

SCHIFFZIMMERN, *n. der schiffsbau:* mochten sunst mit flöszen auch wol über kummen, schluegen schlecht die pamm zam, dorften nit vil schifzimmerns, schoppens und peschlahens. Aventin 1, 148, 17.

SCHIFFZIMMERPLATZ, *m. platz, auf welchem das schiffsbauholz gezimmert wird.* Campe.

SCHIFFZOLL, *m. portorium maritimum.* Frisch 2, 181ᵃ. *vgl.* schiffszoll.

SCHIFFZUG, *m. kriegszug mit einer flotte.* Campe:

mit welchem schiffzug landest du? woher?
Stolberg 11, 267;

hast du ihn
als streitgenoss' gen Ilion geführt?
war nicht der schiffzug seine eigne wahl? Voss.

SCHIFFZUGEHÖRIG, *adj. zum schiff gehörig:* (*daher sagt Virgilius*)

der schiffzughörig zirnenbaum
die kauffmans wahr wird andern kaum.
anm. weisheit lustgarten 615.

SCHIFFZUNGE, *f. ein werkzeug bei den buchdruckern;* schiffszunge Jacobsson 3, 600ᵃ. *s.* schiff 18.

SCHIFFZWIEBACK, *m. wie* schiffszwieback: anstatt meines frühstüks also trank sie nur ein glas wasser und as einen halben schifzwiebak. Hermes *zween literarische märtyrer* 1, 516.

SCHIFT, *f.* (*? vgl. mhd.* schefte, *f. spiculum*): (*die Germanen hatten*) spiesz mit kleynen eisin schiften. Franck *weltb.* 43ᵃ.

SCHIFTARM, *m. so heiszen die arme, welche die radkränze an einem radehaspel unterstutzen.* Campe.

SCHIFTBALKEN, *m. schwacher balken, der an einem stärkeren nur durch nagelung befestigt wird.* Karmarsch-Heeren³ 7, 671; *s.* schiften 1.

SCHIFTEL, *n.* (*s.* schiffel), *oberd., ein dünnes, kleines stück.* Hintner 214; *besonders eine art kleinerer lebkuchen.* Höfer 3, 85. Lexer 217; schiffel Hügel 210ᵃ. Schmid 410; *hierzu* schiftelen, *kleine, fluche steinchen über die wasserflache hüpfen lassen* (*ähnlich in Mitteldeutschland* butterbemmchen werfen).

SCHIFTEN, *verb.* 1) *nebenform zu mhd.* schefteⁿ (*nhd.* schäften), *s. mhd. wb.* 2, 2, 75ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 682; *in gewerblicher sprache und mundartlich erhalten:* ich schifte, *thecas ligneas facio.* Steinbach 2, 376; *vgl.* Frisch 2, 158ᵃ. Schm. 2, 386. Lexer 217. Hunziker 217. Schöpf 609; ein gewehr schiften, *es mit einem schafte verschen;* einen sparren schiften, *ihn der länge nach an und auf den anderen befestigen* (*s.* schiftsparren). Adelung; *das befestigen schwacher hölzer an stärkeren durch nagelung ohne holzverbindung.* Karmarsch-Heeren³ 7, 671; *ein habicht wird* geschiftet, *wenn er seine schwungfedern zerstoszen hat und ihm neue aufgesetzt werden. ebenda.* Behlen *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 479; *scherzhaft:* hasenfüsze an einen fuchs schiften. Mathesius *Sir.* 2, 96ᵃ. *pfeile, bolzen* schiften, *ihnen einen glatten schaft geben:* wer recht abkommen wolte, der solte selber die boltze schifften und fidern ... können. Mathesius *Sar.* 153ᵇ; chur-fürst Friederich zu Sachsen hatte ein drehezeug und schifftet und fidert boltze. Scuppius 834;

es hatte ein junger mann
pfeile geschiftet. Göthe 56, 87;

mit einer langen geschifften wher. *tirol. weisth.* 4, 702, 43; scuta quae Germani geschiffte dartschen vocant; cataphracta quam Germani den geschifften küriss vocant; cum trochleis quas Germani die geschifften scheuben vocant. Schm. 2, 386.

2) *nd.* schilten, *theilen* Schiller-Lübben 4, 90ᵃ; schiften, deylen, *dividere, partiri.* Kilian. ten Doornkaat Koolman 3, 120ᵃ; *von dem begriff des scheidens, absonderns aus erklären sich wendungen wie folgende:* de melk wil nèt schiften *oder* schiften. ten Doornkaat-Koolman *a. a. o. eigenthümlich:* dat tüg is nog averal nig eenmal schifted, *ist noch nirgends abgeschabt, hat noch nirgends eine dunne stelle. brem. wörterb.* 4, 651 (*ob hierher gehörig?*).

3) schilten, *oberd. neben* schiften. Schm. 2, 385.

SCHIFTER, *m. in* buchsenschifter *für* büchsenschäfter. Steinbach 2, 376.

SCHIFTFLACHE, *f. verbindungsfläche zweier hölzer, eines stärkeren und eines schwächeren, die durch nagelung ohne holzverbindung an einander befestigt werden.* Karmarsch-Heeren³ 7, 671. *s.* schiften 1.

SCHIFTIG, *adj. für* schäftig *in* langschiftig, *vom hausvieh und dem wild, einen langen, schlanken körper habend.* Schm. 2, 386. *für* schiftig: *von* vierschiftigem zwilch. Schöpf 609; *eigenthümlich im nd.:* een schiftigen snakk, *stolze, höhnische rede;* schiftig ut seen, *eine verachtende, hohnische miene machen. brem. wörterb.* 4, 651.

SCHIFTNAGEL, *m. lange nägel, mit denen schwächere hölzer an starkere befestigt werden.* Karmarsch-Heeren³ 7, 671.

SCHIFTSPARREN, *m. ungleich lange sparren, die bei einem walmdache, sowol auf der walm- wie auf der dachseite, an die gradsparren nach ihrem schrägen schnitte angenagelt sind.* Campe (*vgl.* schiften 1); *hilfssparren in der zimmerung eines göpeldaches. ebenda.*

SCHIFTUNG, *f.* 1) *für* schäftung, *s.* schiften 1: schifftinge up de brusth. *rechnung eines platenslegers bei* Schiller-Lübben 6, 254ᵃ. 2) schifftung *für* schiftung Schm. 2, 385. 3) *nd.* schiftung (*s.* schiften 2), *theilung; nld.* schiftinghe, *divisio.* Kilian.

SCHIGALE, *f. aus ital.* cigala, *heuschrecke:* darumb nyemandt weder sahe noch vername dann alleyne das lauffende wasser rauschen und die schigalen singen höret. Steinhöwel *decam.* 511, 7.

SCHIKANE, *f., franz.* chicane (*über dieses s.* Diez⁴ 98), *erst in neuerer zeit aufgenommen; zunächst wol von verdrehungen, spitzfindigen nachstellungen, kleinlichen bedrängungen, schädigungen im rechtsverkehr* (*vergl.* Campes *bemerkungen in seinem fremdwörterbuche*): der sich zur nothwehr mit einigen rechtlichen schikanen noch verhollwerkt hatte. Musäus *volksm.* 2, 47 *Hempel. dann in allgemeinerer anwendung:*

so braucht man sich vor keiner
schicane mehr zu fürchten. Schiller *don Carlos* 2, 5.

in neuerer sprache gemildert, im sinne von verschmitzte aushilfe, listiges mittel: mit allen schikanen eingerichtet, *mit allem zweckdienlichen, was nur ersonnen werden kann.*

SCHIKANIEREN, *verb. zu dem vorhergehenden worte gehörig, durch kleinliche mittel hindern, quälen, verfolgen:* wir sind weit entfernt, Hn. B. mit dem schwankenden wort 'volk' schikaniren zu wollen. Schiller 6, 317; sie haben unter sich so viel zu kriegen, zu scharmuziren und zu schikaniren. Göthe 14, 113;

hätt' ich sie jetzt nur hier, die mich sonst schikaniren,
ich wurd sie alle herr. 7,97.

mundartlich: das schikanirt mi', *es ärgert mich.* HEGEL 136*.

SCHIKANIERUNG, *f.:* nun sagt mir, wie mans macht, um bei solchen hysterischen vapeurs und schikanierungen des alten weibs Natur seine gute laune zu behalten. MERCK *briefs.* 2, 147.

SCHILBE, *f.* 1) *weibliches schaf.* CAMPE. 2) *salzmasz, das 1½ zentner hält (Schwäbisch-Hall). ebenda.*

SCHILCH; *adj., s.* schel.

SCHILCHEN, *verb., s.* schielen.

SCHILD, *m. und n. clypeus.*

I. *Verbreitung und herkunft. das wort ist gemeingermanisch und in allen germanischen sprachen erhalten, goth.* skildus, *altn.* skjoldr, *dan.* skjold, *schwed.* sköld (*daneben dän.* skilt, *schwed.* skylt, *schild an der thür u. d.*); *ags.* scild, *engl.* shield, *altfries.* skeld, schield, schild RICHTHOFEN 1022*; *nld.* schild, *altS.* skild, *ahd.* scilt GRAFF 6, 489. *man hat wurzelverwandtschaft zwischen* schild *und* schallen *angenommen im hinblick auf den bericht des Tacitus vom schlachtgesang* (barditus = schildrede) *der Germanen:* affectatur praecipue asperitas soni et fractum murmur, objectis ad os scutis, quo plenior et gravior vox repercussu intumescat (*Germ.* 3). *indessen liegt es näher,* schild *zu der wurzel* skel- *in beziehung zu setzen, die in altn.* skilja, *trennen, goth.* skalja, *abgespaltenes, schindel, tegulum, lit.* skeliù, *spalte, auftritt* (FICK[4] 506), *da der germanische schild aus einem oder mehreren brettern hergestellt wurde. eine andere ansicht ist von* GRIMM *in der gesch. der deutschen sprache*[3] 154 *aufgestellt.*

das geschlecht des wortes ist in älterer sprache durchaus männlich; vereinzelt begegnet es schon früh als neutr. in nd. quellen: breck dat horne, den boghen, dat schilt. *quelle d. 15. jahrh. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 91*. *bei* MAALER 352*, SCHOTTEL 1398, STIELER 1793 *wird männliches geschlecht angegeben, doch verzeichnet* STIELER *neben der pluralform* die schilde *auch* die schilder. STEINBACH 2, 413 *bezeugt masculines und neutrales geschlecht:* schild (das, *quibusdam* der, *plur.* schilder, schilde), *clypeus, scutum, signum. es kann beobachtet werden, dasz im eigentlich hochdeutschen gebiet* schild *in neutralem geschlecht nur wenig in anwendung gelangt; schon* ADELUNG *bemerkt das und fügt hinzu, dasz in 'Obersachsen und Niedersachsen' das neutr.* schild, *mehr noch der plur.* die schilder *in den bedeutungen gebraucht wird, die man gewöhnlich auf das masc. beschränkt, nämlich auf die ursprüngliche von clypeus und die zunächst davon abgeleiteten. eine allgemeine, durchgreifende bedeutungstrennung zwischen* der schild *und* das schild *findet wenigstens in der sprache der klassischen periode nicht statt. vielfach begegnet das neutr. mit dem plur.* schilder *im sinne von* scutum: das schild auf den rücken nehmen, das schild sinken lassen, sich aufs schild stümmen, die soldaten haben schilder. STEINBACH 2, 413; das schild des Achilles. LESSING 6, 480. 11, 161; beantwortung der einwürfe wider das homerische schild. 14, 126; Polybius, wenn er das römische schild beschreibt, sagt unter andern. 705, *vgl.* 13, 152; um das weggeworfene schild für nichts als für einen poetischen zug anzusehen. 4, 30; wie kömmt es denn, dasz dieses stroherne schild nur an meinem arme schlimmer als keines ist? 10, 170; *aber* 163 *im anschlusz an* GÖZE: der stroherne schild; da wir dir standen wie mauren, auffiengen wie schilder die hiebe, die deinem leben galten. SCHILLER *räuber* 5, 2 *schausp.;* Ajas, sohn des Oileus, hält sein schild. GÖTHE 41, 99 (*ebenda:* überdiesz hat Menelaos den schild);

(*Achill*) wirft das schwert hinweg, das schild hinweg.
H. v. KLEIST *Penthesilea* 8.

von wappenschildern:

zu häupten sah er dreyzehn schilde hangen,
denn jedem stuhl war eines zugezählt. GÖTHE 13, 188.

andererseits erscheint (besonders bei Oberdeutschen) schild, *m. auch in neuerer sprache nicht selten in der abgeleiteten bedeutung, für die gewöhnlich* das schild *verwandt wird:*

der schönste leib beweiset für den geist
was ein vergüldeter schild für ächten wein beweist.
WIELAND 4, 269 (*Amadis* 11, 31);

mohr. herr, ich bin ein ehrlicher mann. *Fiesko.* häng immer diesen schild vor dein gesicht hinaus, das wird nicht überflüssig seyn. SCHILLER *Fiesko* 1, 9; als der fürst auf seiner rückreise wieder an dem wirthshaus vorbeifuhr, sah er keinen schild mehr dran. HEBEL 2, 109.

II. *Bedeutung.* 1) schild *im eigentlichen sinne zur bezeichnung der am linken arm getragenen schutzwaffe gegen hieb und*

stich; in neuerer sprache natürlich nach den veränderungen des waffenwesens in entsprechend eingeschränkter anwendung. neben schild *sind den germanischen sprachen einige andere ausdrücke, die zunächst der poetischen, gehobenen rede angehören, gemeinsam, z. b. altn.* rond, *f., ags.* rand, rond, *m., mhd.* rant, *m. zunächst margo clypei; altnord. ags.* lind, *f., ahd.* linta, *ags. alts.* bord *s.* GRIMM *gramm.* 3, 415.

a) in verbindung mit andern stücken der waffenrüstung, besonders mit schwert *oder* speer *zusammengestellt. wenn* schild *und* speer *in alter sprache wie formelhaft verbunden werden, so liegt ein nachklang alter zeit vor, in welcher das schwert die vornehme, seltenere waffe war* (*Germ. cap.* 6; scutum et lancea *häufig in den alten gesetzen verbunden.* DUCANGE *unter* scutum); *für den gerichtlichen zweikampf gemietete kämpfer* (*campiones*) *fechten mit schild und keule* (*scutum et fustis*). DUCANGE *unter* campio 2, 62*: hwaso haet XII ponda wird eerwis, di schil habba speer ende schield toe der landwer. RICHTHOFEN 390, 4; mit schield ende myt swird. 388, 17. 441, 21; die richtere sal ok plegen enes schildes unde enes sverdes deine, den man schüldeget, of he's bedarf. *Sachsensp.* 1, 63, 3; ouch welle wir, daz alle brûdere bie dem vanen bliben unde riten, iz ensie denne, daz sie anders werden geschicket von dem, der den vanen vûret, oder von sîne obirsten, noch er schilde, noch wâpen, noch ŷsenhûte abelegen, ez ensie mit urlaube des, dem der vane bevoln ist. *statuten d. deutschen ordens* 151, 24 *Perlbach;*

(ni ist) ther ana scilt inti ana sper so fram fîrliaß in thaz giwer. OTFRID 4, 17, 9;

thô nam er skild indi sper, ellianlicho reit her.
Ludwigsl. 42 (*vergl. die anm. zu dieser stelle denkmäler*[2] 2, 73);

wir suln mit schilde und mit spere
dinen willen irwerben. LAMPRECHT *Alex.* 6664;

hie nist der schilt noh daz swert. 4806;

ouch habe ich unz her
beide schilt unde sper
zesamene behalten. HARTMANN *Erec* 610;

wand man noch hundert ritter siht
die alle tiurre sint dan er
ze swerte schilte unde sper. *Iwein* 1938;

er bôt im schilt unde sper.
WOLFRAM VON ESCHENBACH *Parz.* 597, 15;

er begunde sich des swertes, helmes unde schildes verzihen.
Tit. 22, 4;

ez muoz in ir dienst erkrachen,
beide, schilt und ouch daz sper.
nibel. 2, 74* *Hagen;*

wol uff balde, junge und alt!
vil snelliglichen unde balt
nemment swert und schilde. *Alsfeld. pass.* 7327;

David aber sprach zu dem Philister, du kompst zu mir mit schwert spies und schilt. 1 *Sam.* 17, 45; und Assa hatte ein heerkrafft die schild und spies trugen. 2 *chron.* 14, 8; rustet schilt und tartschen, und ziehet in den streit. *Jer.* 46, 3; ja, poliert nu die pfeile wol, und rüstet die schilde. 51, 11; in dieser zeit des faustrechts unbesonnen schwert und schild wegzulegen. SCHILLER 8, 411;

da stampften pferde, glänzten helm und schilde.
GÖTHE 9, 136;

auch wahrt es (*das schiff*) nordscher schmiede werk,
zweischneidge schwerter, harnisch, helm und schild.
UHLAND *ged.* (1861) 171.

b) die germanischen schilde waren aus holz hergestellt, sodasz man auf denselben flüsse durchschwimmt (LINDENSCHMIT *handb. d. deutschen alterthumskunde* 1, 242); *dasselbe material wird auch später verwandt:*

Gâwein in gewerte
einer wunden an der selben stet
durch die brünne und des schildes bret. *krone* 6580;

zum kampfe mit dem drachen läszt sich Beówulf einen ganz eisernen schild *herstellen, weil der hölzerne der lohe des drachens nicht widerstehen würde:*

wisse hê gearwe,
bât him holt-wudu helpan ne mœhte,
lind wiđ lige. *Beówulf* 2340.

man überzieht den schild mit leder, pelzwerk oder anderen stoffen: nân scyldwyrhta ne lecge nân scêpes fell on scyld. *quelle bei* BOSWORTH-TOLLER 831*, *s.* W. GRIMM *kl. schriften* 3, 269;

vel wale dat bret gesneden was
end gevoechlike gebogen,
wale gehût (*für* gehûtet) end wale getogen.
Eneit 5766 *Behaghel:*

sines schildes dach was härmin. PLEIER *Garel* 2183.

die festigkeit des schildes wird erhöht durch die in der mitte der auszenseite angebrachte aus metall angefertigte erhöhung, mhd. der, die buckel, *der bei kostbaren schilden vergoldet oder sonst mit besonderer pracht hergestellt ist* (LINDENSCHMIT *a. a. o.* 244. 247):

bei wag richer buckeln vor gedrange lûte erdôz. *Nib.* 542, 4;

gelutert in dem fiure
was sin buckel rôt golt. *Parz.* 37, 7.

zur weiteren stärkung dienen die nägel und eisenbeschläge (mhd. spangen, gespenge, *gewöhnlich mit dem* buckel *verbunden*), *vor allem der eisenbeschlag am rande* (mhd. rant), s. SCHULTZ *höf. leben*² 2, 84 *ff. goldbeschlag:* syn breda schield mitta rada golde to bislaen. RICHTHOFEN 440, 30. *alle diese theile waren wol bei wertvollen schilden mit* gesteine, *bunten leuchtenden steinen besetzt:*

swie wunt er was zem tôde, so krefteclich er sluoc,
daz er ûzer dem schilde drâte genuoc
des edelen gesteines. *Nibel.* 926, 2;

vil der schiltspange ûz den siegen sprane:
des reis ir schiltsteine nider in daz bluot. 2149, 3.

stärke, grösze (der veste, der breite schilt), *schmuck, wert der schilde werden in der mittelalterlichen dichtung natürlich unzählige male geschildert, sehr oft mit phantastischer übertreibung der kostbarkeit in material und ausstattung* (*doch vgl. über prachtschilde* LINDENSCHMITT *a. a. o.* 247):

dô kom ir gesinde und truogen dar zehant
von alrôtem golde eines schildes rant
mit stâlherten spangen michel unde breit,
dar under spilen wolde diu vil minnecliche meit (*Brünhild*).
Nibel. 414, 2;

der schilt was under buckeln als uns ist geseit,
drier spannen dicke, den tragen solt diu meit:
von stâle und ouch von golde rich er was genuoc;
den ir kamerære selbe vierde kûme getruoc. 416, 1;

sêre vaht Alexander.
sîn schilt der was elfînbein. LAMPRECHT *Alex.* 1247.

der pelzüberzug der schilde *heiszt mhd.* hulft, *altfranz.* houce, *vgl.* SCHULTZ *höf. leben*² 2, 97:

ein hulft von liehtem pfelle ûf siner (*des* schildes) varwe lac.
Nibel. 1610, 1.

während das weltliche ritterthum der bunten pracht und kostbaren zier des schildes sich freut, wird den ordensrittern einfachheit zur pflicht gemacht: doch sal man daz vlizecliche behalten, daz man setele unde zoume unde schilde mit golde oder mit anderre werltlichen varwe gemâlet âne nôtdurfte icht vûre. schefte unde schilde unde setele sulen überdecke niht haben. *statut. d. deutschen ordens* 46, 33 *Perlbach. für den gerichtlichen zweikampf schreibt der Sachsenspiegel* schilde *bestimmter form und starke vor:* enen senewolden (*runden*) schilt in der anderen hant, dar nicht denne holt unde leder anne si, ane die bokelen, die mut wol isern sin. 1, 63, 4. *über form und grösze der schilde s.* LINDENSCHMIT *a. a. o.* 241. SCHULTZ² 2, 87 *ff.* BÖHEIM *waffenkunde* 171 *ff.*

c) die schilde *werden an den wänden aufgehangen und bilden so den hervorragendsten schmuck der halle:*

sal um suðþiódum
sleginn sessmeiðum,
hundnum rondum,
bleikum sþjoldum. *Atlakv.* 14;

ich hân beschouwet manege want,
dâ ich den schilt baz hangen vant
denner in ze halse tæte. *Parz.* 173, 16;

von ankommenden gästen, die ihre waffen ablegen:

setton sæmêðe side scyldas
rondas regnheardo wið þâs recedes weal.
Beowulf 325;

sinen schilt sie hiengen
undr ir schilde, voreste
von der stat, dâ die geste
alle ir schilde hiengen hin. *krone* 22556.

sprichwörtlich: ein newen schild hengt man an die wand, wenn er alt wird, so wirfft man jhn unter die banck. PETRI (1605) 2, X 8ᵃ. *anders gewendet:* er möcht wol den schilt zum brüdern hengen, *er sollte des dinges sich enthalten, er ist zu alt dazu;* der halben hengt ein alter man den schilt zum brüdern, er gehet der kurtz weil müszig, die man mit rennen, stechen, brechen, unnd turniren ubet, unnd befilcht es den jungen. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 617. *wenn die ritter sich auf der reise befinden, hängen sie ihre* schilde *vor die zelte:*

vil wol geparelieret
was diu pavelûne hêr
mit hundert schilten, niht mêr;
die hiengen nâch ein ander gar,
mit fremden wâfen missevar
sie lûhten an daz grüene gras. *Lanzelot* 5440;

in städten vor ihren herbergen:

ouch was dâ niden in der stat
von manger hant parât
richer kurzwile genuoc,
dâ man die mügære truoc,
und die schilde ze strâzen hienc. *krone* 663;

so der herre zu hofe varen wil, so sendet er ainen botten für, in die herberge, und tut im ainen schilt malen. so denne die andern herren da für varent, so sehent si des herren schilt, und varent für sich in ain ander herberge. *quelle bei* SCHMELLER 2, 407. *die Skandinavier hingen auf kriegszügen zur see ihre schilde nach auszen längs des bords auf* (skjaldat skip); *unter demselben kriegerischen schmuck laufen schiffe der kreuzfahrer aus.* SCHULTZ *höf. leben*² 2, 345. *belagerte hängen zum zeichen, dasz sie den kampf aufnehmen wollen, schilde vor die zinnen:*

sie besluzzen tor und tür
und hingen ir schilde her vür
oben an die zinnen.
daz her wart des innen,
daz si zu gewer gingen. *liet von Troye* 3662.

in christlicher zeit entstand die sitte, die schilde, *die man dem heidnischen krieger mit ins grab gab, in der kirche aufzubewahren. schon früh pflegte man statt der eigentlichen kampfschilde besonders zu diesem zwecke hergestellte, wappengeschmückte schaustücke* (totenschilde) *in den kirchen aufzuhängen.* SCHULTZ *höf. leben*² 2, 96.

d) der ritterliche schild *der höfischen zeit wird vermittelst eines riemen* (schiltvezzel) *am halse getragen.* SCHULTZ *höf. leben*² 2, 86, *fig.* 77:

got sîn an sælden nie vergaz
dem ir (*der frauen*) genâde wirt beschert
und er mit triuwen dienet daz:
dem stât der schilt ze halse wol;
im kumt ze lône ein blanker arm
dâ im der rieme liegen sol. WINSBEKE 16, 8;

minen gedanken wart nie baz
danne sô ich zorse gesaz
und den schilt ze halse genam. *Gregor.* 1423;

den schilt nam er ze halse sân. *Parz.* 71, 29;

sô en was niht mêr nôt,
wan daz er schilt enpfienge
ze halse, unde hienge
ein swert an den arm. *krone* 18216.

schild und speer von knappen nachgetragen: der meister sol haben .. einen turkopel, der sinen schilt unde sin sper vûre. *statut. d. deutschen ordens* 98, 33 *Perlbach. der ritter hält, reitet* unter dem schilde:

si riten under schilten durch der Beier lant. *Nib.* 1340, 3;

under einem schilde breit
si sâhen riten einen man. *Biterolf* 2744;

dâ haldet under schilde,
als die wienœtigen tuont. *Dietrichs flucht* 9130;

(*er*) sach under schilde
draven über gevilde
drîzec tûsent Ermriches man. 8865.

man grüszt und spricht über schiltes rant:

Hagene gruozte in über rant. *Biter.* 2789;

do rief er über schiltes rant. *Rolandsl.* 154, 16;

Irolt begunde rüefen über schildes rant. *Gudrun* 831, 1;

als Ecke Dieterichen vant,
dô rief er über schiltes rant. *Eckenlied* 74, 2.

die zu fusz kämpfenden helden im letzten theile des Nibelungenliedes setzen den schild *nieder, wenn sie unterhandlungen beginnen* (2265, 4. 2191, 2. 2111, 3).

die linke hand umfaszt die handhabe des schildes (armgestelle), *der dann fest vor die linke brust genommen wird:*

sîn schilt vor sînem herzen lac,
recht als er wêre gelimet dar.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 1700;

er bete für die linken brust
gedrücket einen tiuren schilt. *troj. krieg* 30889;

die schilte si stalten
nâch gewarsamkeit vür die brust. *krone* 20225;

eine reihe typischer wendungen in der mhd. dichtung bezeichnen die handhabung des schildes *zu beginn und während des kampfes;* den schild fassen, zur hand nehmen *u. ähnl.;* den schilt fürwürffen, *opponere clypeum* MAALER 352ᵃ:

si begunde vazzen den schilt an der hant,
den gêr si hôhe zuhte: do gie es an den strît. *Nib.* 427, 2;

dô Dietrich gehôrte den grimmen Hagen muot,
den schilt vil balde zuhte der snelle degen guot. 2285, 2;

Sîfrit dô daz niht enlie,
er zuhte den schilt für sîne hant. *Biterolf* 10045;

vil manic schilt gevazzet
wart nâch ritters rechte. *troj. krieg* 12220;

den schilt gezucte fur sich
der vil genende wigant. 12951;

den schilt zuht er vur sich. *Vorauer Alex.* 538;

den schilt trûg er für sich
und reit uf in manlich. *Basel. Alex.* 855;

unz er den schilt vor im treit,
sô ist er ein sicher man. *Iwein* 7135;

vor sich rucht er den schilt,
den er wolde, uf in er hielt. *Ludw. kreuzfahrt* 5154;

si twungen zuo dem mâle
vûr sich die schilte beide
und vâhten ûf der heide. *troj. krieg* 3913;

sprichwörtlich: es ist zu spat den schilt fürwerffen, wenn man de streich hin hat. PETRI (1605) 2, Bb 6°; *vgl.:*

allein Paulin ist todt, der schild kommt nach der wunde.
GÜNTHER 1040.

posten, wachen ergreifen den schilt, *stehen mit gefasztem* schilde, *um für jeden angriff bereit zu sein* (*daher* schiltwacht); *so heiszt es von den wächtern am grabe Christi:*

sia obar themo grabe sâtun,
werôs an thera wahtun wânom nahtom,
bidun undar iro bordon. *Heliand* 5768;

dô si entslâfen wâren und er daz ervant,
dô nam der degen widere den schilt an die hant
und gie ûz dem gadme für den turn stân,
und huote der ellenden vor den Kriemhilde man.
Nibel. 1774

(*eine andere erklärung des wortes* schildwache *in der gr.* 2, 436). *daher von steter bereitschaft:* es was dismals groszer krig in den landen und (*wir*) musten stetz mit gefasten schilt sitzen. *quelle bei* SCHMELLER 2, 407. *Hagen räth den gefährdeten Burgunden, als sie zum münster gehen:*

leget, mîne friunde, die schilde für den fuoz,
und gelte t, ob in iemen biete swachen gruoz,
mit tiefem verchwunden. *Nibel.* 1796, 1.

um die obere brust und den hals zu schützen, wird der schild *bis zur höhe des unteren helmrandes gehoben* (SCHULTZ *höf. leb.*² 2, 98); *in demselben sinne:*

den h elm sazter ze schilte.
das ros hiwer mit den sporen. *Rolandsl.* 210, 30
(*doch vergl.* BARTSCH *zu Karl* 6954);

beim schwertkampf pariert man mit dem schilde, *daher leitet das* heben, höher rücken *des* schildes *den kampf ein:*

den schilt er baz dô ructe über diu helmbant.
Nibel. 2000, 2;

'nu müez uns got genâden' sprach der küene man.
do huoben si die schilde, alsô si wolden dan
striten zuo den gesten. 2129, 2;

alle Gunthêres man
huoben schilde in henden. *Biterolf* 11018;

sich decken, schirmen mit dem schilde: mit dem schilde sich vor den pfeilen beschirmen. STEINBACH 2, 413;

der lartin mit gewêfene varen,
wî er sih mit einem schilde solde bewarn.
LAMPRECHT *Alexander* 230;

gevuge buhurdiren mit deme schilde.
graf Rudolf 6, 9;

die twêne degene rîke
dâten sich ridderlîke
met den skilden, die si fûrden. *Eneit* 7533 *Behaghel;*

si wolden kurzewîle mit dem gesinde hân,
schirmen mit den schilden und schiezen manegen schaft.
Nibel. 307, 3.

vereinzelte wendung aus der neueren sprache:

ihr schutzgeist aber warf sein trotzig haupt empor,
und setzte seinen schild den pfeilen Amors vor.
Uz (1768) 2, 178.

im kampfe selbst ist der schild *am meisten der wut der feindlichen waffen ausgesetzt* (*daher spricht die volksdichtung von den wunden des schildes. zeitschr. f. deutsches alterth.* 11, 461); *sie erkrachen unter den speerwürfen und schwertschlägen:*

dynedon scildas, hlûde hlummon. *Judith* 204;

fanken lohen von den eisenbeschlägen:

si slugen durch die schilde, daz ez lougen began
von viwerrôten winden. *Nibel.* 1999, 1;

von den schlägen und stichen werden die schilde *zerspalten, zerhauen:*

heuwun harmlîcco huittê scilti,
unti im iro lintûn littilô wurtun. *Hildebrandsl.* 66;

'ich stên in grôzen sorgen', sprach aber Hagene.
'den schilt den mir vrou Gotlint gab ze tragene,
den habent mir die Hiunen zerhouwen von der hant'.
Nibel. 2131, 2;

mit siner ellenthaften hant
verhiu er maniges schildes rant. *Alex.* 2360;

des wart von siner clâren hant
verdürkelt manec schildes rant. *Parz.* 478, 21;

die schildbuckel *zerbersten, die* edelen steine *werden herausgebrochen:*

man sach ouch dâ zebrochen vil manege buckel starc,
vil der edelen steine gevellet ûf daz gras
abe liehten schildes spangen. *Nibel.* 37, 4.

wenn der schild *zerbrochen ist, ist der kämpfer wehrlos:* dar habet es (*gott*) gebrochôt starche bogen unde scilt unde suert (*ibi confregit fortitudines arcuum et scutum et gladium*). NOTKER *ps.* 75, 4.

einer der regelrechten stiche bei der ritterlichen tjost war auf die vier nägel *gerichtet, die in der mitte des schildes den buckel festhielten, doch auch andere stellen des schildes dienen zum ziel* (SCHULTZ *höf. leben*² 2, 128 *ff.*); *die wirkung des furchtbaren anpralls, das splittern der lanzen, das zerbrechen der* schilde, *das zerreiszen des riemenwerks, das herausschleudern des gegners aus dem sattel wird mit stets wiederkehrenden zügen im höfischen epos geschildert. ein typisches beispiel:*

nu erriet er in, daz ers enphant,
zen vier nageln gegen der hant,
alsô sêre er in stach
daz im daz fürbüege brach.
darmgürtel und surzengel brast,
sam ez wære ein fülez bast.
im beleip ein swachez phant,
der zoum zerbrochen in der hant.
er viel dô im misselanc
vom orse wol drir schefte lanc. *Erec* 2795;

in bildlicher wendung, jemandem in den schild reiten, *ihn angreifen:*

nu se kunnen nicht wol liden,
dat men in er schilde riden,
wellen nicht gestraft sin.
DANIEL VON SOEST 264, 1118 *Jostes;*

frauenzimmer soll man ehren, anders sind es grobe sitten;
wie, dasz nechst dann einer jungfer Trullus so in schild geritten? LOGAU 3, 98, 1

(*es ist wol eine zweideutigkeit beabsichtigt, s. unten unter* 2, c). *um freier und behender kämpfen zu können, lässt man den* schild *fallen oder wirft ihn auf den rücken:*

alsô der küene Wolfhart der wunden dô enphant,
den schilt den liez er vallen, höher an der hant
huop er ein starkez wâfen. *Nibel.* 2234, 2;

den schilt warf dô ze rucke der mære helt guot:
alrest begund er rechen daz im dâ was getân. 1917, 2;

den schilt warf er ze rücke, den er vor hende truoc.
wie rische si Alphart beide vur sich nider sluoc!
Alpharts tod 295, 1.

vor dem ringen:

den schilt liez er vallen: sin sterke diu was grôz:
Hagen von Tronege mit armen er beslôz. *Nib.* 2289, 1.

der alte Hildebrant, von den schwertschlägen Hagens verwundet, wirft den schild auf den rücken und entflieht eilig:

den schilt warf ûber rukke der Dietriches man:
mit der starken wunden der helt dô Hagenen entran.
Nibel. 2214, 3.

sprichwörtlich: den schild tragen wie der Spiegelschwab, *sein herz ist ihm in die hosen gefallen, er trägt, um es zu schützen, bei der flucht den* schild *hinten.* EISELEIN 549. *den* schild wegzuwerfen *galt den Germanen als höchste schmach* (*German. cap.* 6):

wand si die schilte von in
wurfen, dô si fluhen hin.
OTTOKAR *reimchron.* 15969 *Seemüller.*

daher setzt die lex. Sal. (*tit.* 32 § 6) *für ungerechtfertigtes vorwerfen dieses feigen vergehens eine strafe fest.*

zum zeichen der trauer wird der schild mit der spitze nach oben, der breite nach unten getragen:

si hânt ir schildes breite
nâch jâmers geleite
zer erden gekêret:
grôz trûren si daz lêret. *Parz.* 92, 1 (*vgl.* 99, 1).

todte und verwundete werden auf dem schilde *getragen, liegen auf dem* schilde; *für diesen zweck ist der kleine ritterschild des* 13. *jahrh. weniger gut verwendbar* (*das höfische epos kennzeichnet den schild der älteren epoche als grosz und ungefüge. Erec* 747): dise ... haben ires herrn vatters cörpel nach altem brauch auf schilten in die stat getragen. *Zimm. chron.*² 1, 38, 25;

dô die herren sâhen daz der helt was tôt,
si leiten in ûf einen schilt (der was von golde rôt).
Nibel. 940, 2;

ir herren sie dâ vunden
siechen unde wunden
ûlm gras in sinem schilde ligen. *krone* 11485;

van der erden hey en up loste,
in synen schilt dede hey en legen.
also droich man den konen degen
zo Toilet in de gode stat. *Karlmeinet* 96, 48;

vgl. SCHULTZ *höf. leben*² 2, 309. *krieger schlafen auf dem* schilde:

den wazzermüeden helden den wart daz erloubet:
si strakten nider die schilde. dar ûf legten sumeliche ir houbet. *Gudrun* 1348, 4.

ein besonders dem nationalen epos angehörender zug ist es, wenn gold, schätze in schilden *getragen werden; der* schild *gilt in gewissem sinne als masz* (*belege* J. GRIMM *kl. schr.* 2, 202; plenum scutum de cera, *als abgabe, s.* DUCANGE *unter* scutum), *vgl. noch:*

manegen schilt vollen man dar schatzes truoc. *Nib.* 316, 1;
ez wurden sicherlichen schilte dar getragen
mit schatze für den recken. *Wolfdietrich* A 559, 1;
pfenninge die êrst vuoren von der münze hamer.
man sagt daz sis ûf schilden vür in trüegen. *Lohengr.* 2020.

ein eigenthümlicher nachhall dieser alten sitte ist es, wenn die wendung über schildes rand *in dem sinne von 'in bausch und bogen', zur bezeichnung überschlagender, nicht genauer berechnung gebraucht wird:* (*die gastwirte sollen*) die raitung der göstzehrungen nit summarie in pausch oder über schiltsrant, sondern particularieter von der malzeit, fietterung und stallmieth unterschidlichen obgeschribner ordnung gemäsz halten, damit ain jeder gast wisse, warumben er sein gelt ausgibt. *tirol. weisth.* 1, 20, 15; übern schildsrand rechnen *alias* in bausch *et* überhaupt rechnen. STIELER 1514, *vergl.* SCHMELLER 2, 117. FRISCH 2, 182ᵃ.

herausforderung zum zweikampf bedeutet es, wenn ein ritter den aufgehängten schild eines andern berührt: dar wart on vororlovet, dat malk rorde einen schilt; welkes jungelinges de schilt were, de queme hervor und bestunde den rorer. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 92ᵇ;

de wulf sprak (*zum kaiser*): ik wil unvorzaget
den strit, oft it di behaget,
annemen unde ôk vullen voren
unde wil dinen schilt dar roren. G. v. MINDEN 49, 59;
swelhes riters schilt geruort wart,
der muos die êrste juste nemen. *Lanzelot* 5464.

e) sitte und recht verleihen in alter zeit dem schild *eine hohe wertschatzung. er ist rechtes mannesgut und geht daher mit dem übrigen heergeräte an den nächsten schwertmag über; die wehrbarmachung, die überreichung von schild und speer ist zugleich mündigkeitserklärung* (*Germ. cap.* 13). *wer noch reisig ist, mit schwert und schild ohne hilfe sein rosz besteigen kann, darf ohne befragung seiner erben über sein fahrendes gut verfügen:* alle varende have gift de man ane erven gelof in allen steden, unde let unde liet gut, al de wile he sik so vermach dat he begort mit eme sverde unde mit eme scilde up en ors komen mach, von enem stene oder stocke ener dum elne ho, sunder mannes helpe, deste man ime dat ors unde den stegerep halde. *Sachsensp.* 1, 52, 2; *im Schwabenspiegel mit der weiteren forderung:* und alle die wile er mit disen dingen eine mile geriten mac. *cap.* 45 *Gengler; sehr merkwürdig ist die bestimmung der schwere einer verwundung nach dem klange, den ein aus der wunde heraustretender knochensplitter verursacht, wenn er auf einen schild geworfen wird.* GRIMM *rechtsalterth.* 77. *der schild mit anderen waffen ist wertvolle gabe* (*Germ. cap.* 18). *die markgräfin Gotlint überreicht Hagen beim abschiede von Bechelaren den von ihm bewunderten schild Nuodungs:*

si sprach zuo dem degene 'den schilt wil ich iu geben.
daz wolde got von himele, daz er noch solde leben,
der in dâ truoc en hendel der lac in sturme tôt.
den muoz ich immer weinen: des gât mir armer nôt'.
diu edel maregrâvinne von dem sedele gie.
mir ir vil wizen handen si den schilt gevie:
die vrowe truoc in Hagenen, er nam in an die hant,
diu gâbe was mit êren an den recken gewant.
Nibel. 1638. 1639;

ein zug des ergreifendsten hochsinns ist es, wenn Rüdiger vor seinem kampfe mit den Burgunden seinen schild Hagen überreicht, dessen schild von schwertschlägen zerhauen ist:

do er im sô willeclichen den schilt ze geben bôt,
dô wart genuoger ougen von heizen trehen rôt.
ez was diu leste gâbe die sider immer mêr
bôt deheinem degene von Bechlâren Rüedegêr. 2131.

zusammenklirren der waffen auf den schilden bezeugte zustimmung des versammelten volkes. GREGOR v. T. 2, 40, *vgl. Tac.* 11. *bei den Franken wurde der gewählte könig auf den schild erhoben und dreimal im kreise der versammelten herumgetragen.* GRIMM *rechtsalterth.* 234. *durch gelehrten einflusz ist die wendung* einen auf den schild erheben *in die neuere sprache eingeführt worden und wird in freierer anwendung gebraucht:*

auf prangendem schild ihn tragend empor, den beherrscher des worts in der dichtkunst. PLATEN 302ᵃ.

der schild *dient in germanischer zeit als kriegerisches symbol; der blutrote schild wird als zeichen des kampfes an der raa aufgehiszt:*

slęng upp við rá
rauðum skildi,
rǫnd var or gulli. *Helgakviða Hundingsb.* 1, 34, 3:

im gegensatz hierzu ist der friðarskjǫldr, *der ergebung, frieden anzeigt, weisz.* CLEASBY-VIGFUSSON 553ᵇ. *in neuerer poetischer sprache begegnen wendungen, die mit beziehung auf die alten verhältnisse gebildet sind:*

sie selbst, sie pflanzten auf den blut'gen schild.
CHAMISSO 2, 122 *Koch.*

der heerschild *ist das kriegerische symbol des aufgebotes zur heeresfolge* (OTTO FRISING., *gesta Frid.* 2, 12), *altnord.* hera herskiǫld, fara við herskildi, *vgl. auch die wendung* þióna undir þann, sama skjǫld; *langobardisch* arischild, *id es adunatio. zeitschrift f. deutsches alterth.* 1, 550 (*modifiziert zum begriffe von zusammenrottung* ZÖPFL *d. rechtsgesch.*⁴ 2, 61, *vgl. unser* schilderhebung). *naturgemäsz wird der schild dann symbol der gewalt des heerführers und des königs:* arimannus (*heermann*) *qui sequitur scutum dominicum. langobard. glosse a. a. o., vgl.* GRIMM *rechtsalterth.* 292. *als zeichen der vom könige ausgehenden gerichtsgewalt wird ein schild bei der gerichtsversammlung aufgehängt.* J. GRIMM *kl. schr.* 8, 237. *rechtsalterth.* 851. DUCANGE *ed. nova* 7, 382ᵇ.

der schild, ursprünglich symbol einer heeresgefolgschaft, wird im alten deutschen recht das symbol der geschlossenen stände, in welche die freigeborenen sich gliedern; er bezeichnet den stand selbst, seinen rang und sein recht, besonders die lehensfähigkeit: dat echte kint unde vri behalt sines vader schilt, *bleibt im stande des vaters. Sachsensp.* 3, 72. *die sieben heerschilde werden aufgezählt ebenda* 1, 3, 2. *Schwabensp cap.* 5. *jemand erniedrigt seinen heerschild, setzt ihn um eine stufe herab, wenn er dienstmann seines standesgenossen wird. Sachsensp.* 3, 65, 2; den heerschild erniedrigen *noch bei* MÖSER: da ein fürst jetzt seines mitfursten farbe tragen kann ohne seinen heerschild zu erniedrigen. *patr. phant.* 2, 63. *man konnte auch seinen heerschild niederlegen, seiner lehensfähigkeit entsagen, das geschah stets beim eintritt ins kloster. Sachsensp.* 1, 25, 3. 2, 22, 3. *in erinnerung an den heerschild als symbol des kriegsbannes:*

der heerschild ist erklungen,
der ruf furs vaterland. UHLAND *ged.* (1861) 70.

2) schild *in bildlicher anwendung. a) sonne und mond in poetischer sprache als* schild *gedacht:*

musz doch zu rüste gehen,
so offt es abend wird, der schöne himmelsschildt.
OPITZ 2, 283;
wenn schwimmt von osten der mond,
ein blasser schild, ziehend den himmel hindurch.
HERDER z. *schön. litt. u. kunst* 8, 10;
das lichte schild (*des monds*) hat sich umdunkelt,
auf einmal reiszt's und blitzt und funkelt. GÖTHE 41, 153;

die sonne stand schon zu einem groszen goldschild gewachsen vom himmel gehalten über den Ponzischen inseln. J. PAUL. *lit.* 4, 161.

b) mit beziehung auf die bestimmung des schildes; *von der undurchdringlichen haut des nashorns:* wie aus fels gebrochen, wie vom wilden meer geboren, gefallen aus einer winterwolke, stehet er im rauhen schilde, trotzt aller thiere zahn. FR. MÜLLER 1, 25. *in scherzhafter anwendung:* (*er*) hält seine in schweinleder eingebundene schilde den pfeilen der weisheit entgegen. J. PAUL *grönl. proc.* 1, 70; die gläsernen schilde vor den augen, *die brillengläser.* FREYTAG *handschr.* 1, 203. *als bildliche bezeichnung des schirmers, schützers und des schutzes. so schon in alter sprache:* rennir sá maðr í kirkjugarð, ok sækir hingat skjǫld. *quelle bei* CLEASBY-VIGFUSSON 553ᵇ; *fries.* inna hemme and binna skelde. RICHTHOFEN 139, 15. *besonders unter dem einflusse der biblischen sprache entfaltet sich der bildliche gebrauch von* schild *mehr und mehr; meist haben diese wendungen den klang des gehobenen, gewählten ausdruckes, doch bisweilen auch ist die ursprüngliche, sinnliche vorstellung ganz zurückgetreten:* aber du herr bist der schild fur mich. *ps.* 3, 4; er ist ein schild allen die jm vertrauen. 18, 31; er ist unser hülffe und schild. 33, 20; seine warheit ist schirm und schild. 91, 4; er wird heiligkeit nemen zum unüberwindlichen schilde. *weish. Sal.* 5, 20; vor allen dingen aber, ergreiffet den schilt des glaubens, mit welchem jr ausleschen künd alle fewrige

pfeile des bösewichtes. *Eph.* 6, 16; ein fürst oder herr, sol seiner unterthanen schilt, schutz, und schirm sein. LUTHER 8, 63*; aller christlichste fürsten, geistlich und weltlich, graven freien ritter knecht, ... mitsambt allen den, die schilt sein der rechten, beschirmer und liebhaber der gerechtigkeit. AVENTINUS *bair. chron.* 2, 578, 28; das y möchte zu einem end-buchstaben wol hingehen, weil es in vielen schrifften gefunden wird; doch wil ich jhm kein schild seyn. LOGAU *vorr. z. dritten tausend;* du weist, lieber gott, wie ich immer in meiner noth und anfechtung auff dich mich beruffen hab. SCHUPPIUS *schr.* 683; gefühl! was gefühl? gefühl ist ein stroherner schild. unsere hermeneutik, unsere symbolischen bücher, das, das sind das alles schirmende, undurchdringliche, diamantene schild des glaubens. GÖZE *bei* LESSING 10, 163; (*der fürst fand nicht einen einzigen*) welcher tugend genug gehabt hätte, seine brust zum schilde eines verabscheuten königs zu machen. WIELAND 7, 115; seine (*Daniels*) frömmigkeit, durch die man ihn zu verderben drohte, ward früher und später sein schild und seine waffe. GÖTHE 24, 223;

der himel si der schilt din.
*MSD*³ XLVII, 4, 48 *und anmerk.;*

edel ritter, got si din schilt
und müeze dir der sêle phlegen. *Erec* 8813;

er was der nôthaften fluht,
ein schilt siner mâge. *arm. Heinrich* 65;

unz unser schilt
der touf wart fürz helle fiur. *Parz.* 453, 20;

swâ im kumbers wære bevilt,
da was ir minne für ein schilt. 687, 20;

Cristus an dem kruze hiene
und den slac undervlene
vor uns als ein getruwer schilt. *pass.* 142, 3 *Köpke;*

dem lande bin ein schilt gewesen. 202, 65 *Hahn;*

ir sit min ougenweide
und schilt vor herzeleide. *Apollonius* 2364;

wan siu waren ir kampf gesellen
und trugen sament cristes schilt,
da under hatten siu gespilt
mit ernste deg todis spil. *Martina* 233ᵇ, 51;

er was schilt und obedach
den armen für ungemach.
OTTOKAR *reimchron.* 21836 *Seemüller;*

mit des frides schilt
beschirmet er vor freisen
witiben unde weisen. 20061;

der thurm, sprach wir, ist unser schilt,
den wirstu nicht umbstoszen. SOLTAU *volksl.* 2, 213;

nun alle forcht zu ruck ich leg
weil mich Lisa hat hertzen lieb,
der ich mich gantz und gar ergib
in jren schirm, schielte und schutz.
H. SACHS 3, 2, 212ᵃ (1561);

derselbig (*Christus*) ist worden unser schild.
d. knaben wunderhorn 1, 447 *Boxberger;*

der getreue fromme hirt,
bleibe stets dein schild und hort.
P. GERHARDT 94 *Gödeke;*

du bist der deinen schwert und schilt.
WECKHERLIN 364;

zu meinem schutze flammt
der unschuld ehrner schild. UZ 1, 205 (1768);

ernst setz' ich, wann er spottet, sanftheit, wann er schilt,
trotz, wann er mich verachtet, ihm entgegen,
und seinem schwerd, und seiner pfeile regen —
der wahrheit demantschild. GOTTER 1, 373;

ich stehe in der allmacht hand; sie wird
das fromme kaiserhaus mit ihrem schilde
bedecken. SCHILLER *Piccolom.* 5, 1.

c) *mit obscönem scherz für die pudenda muliebria:*

mir hat ein schone frau gezilt,
si wolt mir leihen iren schilt,
do man mit den speren einsticht,
die sich piegen und keins abpricht.
fastn. sp. 125, 25 (*vgl.* 152, 14. 731. 1457).

d) schilde *für den damit bewaffneten krieger* (*vergl.* ZUPITZA *zur Virginal* 177, 8. HALTAUS 1019; *in neuerer sprache* fünfhundert lanzen, tausend gewehre; helme *in gleicher anwendung.* PHILANDER (1650) 2, 377; *so schon in alter zeit, vergl.* DU CANGE 7, 381ᵃ;

sô bringt iu vil der schilde
Rüedegêr der milde. *Dietrichs flucht* 5915;

vrou Helche die milde
hât dir gesendet her
vümfzec tûsent schilde. *Rabenschl.* 552 (*vgl.* 562);

mit rossen ohne zahl
braus't er heran, und vielen tausend schilden.
SCHILLER 6, 126.

freier im singul. schilt *für den ritter* (*s. unten unter* 5):

durch daz solte ein schilt gesellen kiesen,
daz im ein ander heiles wunschte, ob dirre schilt kunde niesen. W. v. ESCHENBACH *Tit.* 80, 3 (*vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 123);

der willeriche schilt gât vür den marketveilen, als man gilt. REINMAR v. ZWETER 153, 6.

3) schild *als träger farbigen, bildlichen schmuckes, des wappens. Tacitus bezeugt glänzenden farbenschmuck der germanischen schilde* (nulla cultus iactatio (*in der bewaffnung*); scuta tantum lectissimis coloribus distinguunt. *Germ.* 6). *einzelne farben werden besonders als schildfarben bezeugt* (*vergl. über den roten und weiszen schild der Skandinavier unter* 1, e); *roter schild* (*s.* DUCANGE *nov. edit.* 7, 382ᵃ):

randir rauðar. *Gudrúnarkv.* 2, 14, 9;

thene haga helm and thene rada skeld. RICHTHOFEN 30, 22; mith tha bruna skelde, with thene stapa helm and with thene rada skeld. 122, 27. *das braun ist hier* (491, 5 op an brunen sceld) *in dem alten sinne als farbe von dunklem glanz zu verstehen:*

und fürchtest nicht meinen braunen schild?
wunderhorn 1, 326 *Boxberger.*

weisze schilde:

hiâlm ok skiold hvitastan. *Atlakv.* 7, 9;

hôfon herecýsto hvîte linde,
ᵹnas on sande. *exod.* 301;

heuwun harmlicco huitte scilti. *Hildebrandsl.* 66.;

weisz ist die schildfarbe der Franken. SIDON. APOLLINAR. *epist.* 20; ERMOLDUS NIGELLUS 3, 243. *gelbe farbe:*

hond rond gefông,
geolwe linde. *Beowulf* 2610 (*vgl.* 438);

bundnum rondum
bleikum skiǫldum. *Atlakv.* 14, 8

(*s. besonders über die schildfarben* WACKERNAGEL *kl. schr.* 1, 196). *die leuchtende farbe des schildes dient zur sinnlichen bestimmung der entfernung im alten recht:* als ferre man einen rothen schild mag gesehen. *Lorscher wildbann von* 1423. GRIMM *rechtsalterth.* 71. 39. *der widerschein des schildes als scheinbusze:* kempen unde iren kinderen, den gift man to bute den blik von eme kampscilde jegen die sunne. *Sachsensp.* 3, 45, 9. *schon früh sind bildliche darstellungen auf* schilden *bezeugt.* WEINHOLD *altnord. leben* 428. *aus den ursprünglich willkürlichen zeichnungen entwickeln sich bestimmte abzeichen für familien, stände, landschaften, städte, reiche u. s. w., die wappen. das höfische epos ist ausführlich in der schilderung der wappenbilder, die allein den ritter im kampfe kenntlich machten, indessen sieht man, dasz das wappenwesen noch nicht durch starre gesetze beherrscht war und es vielfach im belieben des einzelnen lag, welches bild, welche farben er wählen wollte* (SCHULTZ *höf. leben*² 2, 91 *ff.*, *walsch. gast* 10425 *ff.*). *auch ist das wappen durchaus noch nicht festes vorrecht der herrengeschlechter. charakteristisch ist eine stelle des renners:*

sô dirre und der
an ein drieckot britlein
heizzet mölen und an ein tüechlin
ein tierlin oder ein vogellin,
oder manik ander zeichenlin,
seht sô wil er ein herre sin. 1097.

die wappendarstellung auf dem schilde wurde vielfach durch aufgeschlagenes pelzwerk bewirkt (SCHULTZ *a. a. o.* 90):

ouch fuort der degen milte
ûf dem harmin schilte
von swarzem zobel ein pantel. PLEIER *Garel* 2188;

von zobele swarz reht als ein boch
fuort er einen tiuren schilt.
min zunge niht die kost verhilt,
der ein wunder lac dar an.
von hermeline ein wiʒer swan
was in dag brûne velt geleit. *troj. krieg* 11993.

gewöhnlich waren die wappenbilder aufgemalt: wepin scolde hi ther efter drega alle scone, and sine scelde moste hi mella tha kenlika crona. RICHTHOFEN 355, 36;

dô het der hêrre Liudgêr ûf eime schilte erkant
gemâlet eine krône vor Sîfrides hant. *Nibel.* 214, 1;

wollte der ritter unerkannt bleiben, so verbarg er auf irgend eine weise das wappenbild (SCHULTZ *a. a. o.* 89, 1).

4) *mit der weiterentwicklung des wappenwesens wird der kampfschmuck der schilde zum festen abzeichen. das wappen wird, freilich nicht ausschlieszlich, vorrecht der edlen geschlechter; auszerdem wird es zum vereinigenden wahrzeichen, als wappen einer stadt, eines landes, einer genossenschaft u. s. w. im kreise dieser vorstellungen erscheint* schild *als träger des wappens, meist mit völliger aufgabe seiner bedeutung als schutzwaffe, dann auch*

für das wappen selbst: schilt und hälm, *insignia.* Maaler 352ᵇ; (*spielleute*) die der statt schylt trügen. *Nürnb. polizeiordn.* 79; so hat der Petz Thürre auf dem gewanthaus ettlich tisch und anders, das zu dem haus gehort und auch mit der stat schilt geprennt ist. Tucher *baumeisterb.* 246, 34; herr Würnher hat im ein gehawen stain auf sein begrebt in sant Martins pfarrkirchen mit seim schilt und helm machen lassen. *Zimm. chr.*² 1, 193, 16; es ist wol müglich, sicht im auch von wegen der schilt und helm nit ungleich, darin nur die farben sein underscheiden, als ob sie ains stammens seien. 3, 25, 9; mein ungnediger herr hertzog George, hat jtzt lassen ausgehen seine antwort, auff meinen trostbrieff an die verjagten zu Leipzig, und solche antwort mit seinem namen, und schild auswendig gezeichent. Luther 6, 19ᵇ. *bildlich:* aber dise werk gen gar in der still zů, da hecht man weder schild, helben noch wappen an. H. Sachs *djal.* 17, 12;

ir nemet des riches schiltes war,
den pruevet ordenliche dar:
in golde ein ûf reht adelar
hât ûf den schilt gestrecket sich.
minnes. 2, 139ᵃ *Hagen;*

si tragen diner marter schilt,
ich mein dag kriuze ûf ir wât.
Ottokar *reimchron.* 48460 *Seemüller;*

die rotz gar wol gezieret
mit dekhen durch florieret,
daruf maug schilt gar rich erschein
von sechs varwen sunder ein.
H. v. Montfort 2, 117 *Wackernell;*

umb und umb gezieret mit schilden,
wie man die wapen pflegt zu bilden.
Rollenhagen *froschm.* T3ᵃ;

ein mensch im hohen saal
von altberühmten schilde. B. Ringwaldt *ev.* X7ᵃ;

auch bei uns findet sich der name spät zu dem schilde, und dieses, das familienzeichen, ist späteren ursprungs als die familie selbst. Chamisso 3, 216 *Koch.* *für die felder des wappens:* diese vier groszen schilde oder felder haben in der mitte ein kleines. Dewerdeck *Silesia numismatica* 129;

auch des wappens nette schilder
loben den erfahrnen bilder. Schiller 11, 318.

vgl. zusammensetzungen wie wappen-, ahnen-, adelsschild, *wendungen wie* seinen schild rein erhalten, beflecken *u. ähnl.:*

dasz nichts reiner und nichts edler
als sein blut ist und sein schild.
Herder *z. schön. litt. u. kunst* 5, 72.

edelgeborenen wird helm *und* schild *auf den sarg gelegt; früher auch mit in die gruft gegeben, wenn mit dem verstorbenen sein geschlecht erlischt:* er ist zu Schönaw im kloster, unferr von Haidelberg gelegen, in seiner eltvordern begrept, sampt seinem schilt und helm, nemlichen den sternen mit den sechs spitzen, wie von alter here gebreuchlich, seit mals er kain manlichen leibs erben hinder ime verlassen, begraben worden. *Zimm. chron.*² 2, 201, 9; er ist der letzst seins stammens und namens gewesen und ist schilt und helm mit im vergraben worden. 222, 38, *vgl.* Schertz 1403.

besondere wendungen, in den schild reden, *eigentlich jemandem die berechtigung bestreiten, den ritterlichen* schild *oder ein bestimmtes wappen zu führen, die ritterbürtigkeit, wappenfähigkeit jemandes anzweifeln, dann übertragen, einreden gegen jemanden machen, jemanden zurecht setzen, einem die wahrheit sagen u. ähnl.:* rach läst jhr nicht in schild reden. Lehmann 1, 608; andere hasen vexieren und stumpfieren gar gern andere leut, aber mögen nit leiden dasz man ihnen in den schildt rede. Albertinus *schaw- u. tummelpl.* 208; mein gott, wie ungern höret jhr, dasz man euch in den schilt rede, und die warheit sage. Philander 2, 44 (1650);

die reden in recht in den schilt,
die wissen, wo es jnen gilt. Fischart 1, 15, 459 *Kurz;*

so bald man redt der welt in schilt,
von stund an sy darwider bilt. *trag. Joh.* K4.

man mahlets niemand ins schild, was einer thut, *man sagt es ihm nicht gerade ins gesicht.* Wander 4, 178, 13. *im sinne von zum vorwurfe machen:* solten sie doch sonst was nützlichs fürhaben, unnd es für keyne schand achten, arbeyten, wie jetzund ihr vil meynen, man würde es jhnen im schilde mahlen, wenn sie etwa häuszliche arbeyt thün solten. J. Westphal *faulteuffel* (1563) c7ᵇ; an den schild schreiben:

darumb schreybt man dirs nit an schilt.
H. Sachs 1, 521ᵃ (1558).

in den schild sehen: wer jhr (*der span. monarchie*) aber mit rechter politischen brillen in den schilt sehen kan, befind nichts dann eitel hochmuth, geitz, wuterey. Boccalini *relationes* (1614) 638.

5) *wenn in der älteren sprache in vielen wendungen* schild *als symbol ritterlichen standes, ritterlicher ehre erscheint, so tritt zwar der begriff der waffe mit den sich daran knüpfenden beziehungen besonders hervor, doch wirkt die vorstellung von dem privileg des standes den wappengeschmückten schild zu führen schon früh ein, auch die bedeutung, welche* schild *in der rechtssprache entwickelte* (*s. oben* 1, *e*) *macht sich geltend. mhd. wendungen,* den schilt gewinnen, dem schilde volgen, des schildes pflegen, den schilt tragen *u. ähnl.:*

sit ich den schilt von êrst gewan
und riters fuore mich versan. *Parz.* 258, 21.

durch segensspruch werden schild und schwert des neuen ritters geweiht:

über schilt und über swert
was dâ kurz der segen.
Ottokar *reimchron.* 15856 *Seemüller;*

swer volget dem schilde, der sol ez enblanden
dem libe, dem guote, dem herzen, den handen.
Ü. v. Lichtenstein 401, 4;

der aller besten riter dri,
die dô der schilde pflâgen. 815, 19;

ir tragent die lichten helme und manegen herten ringe,
dar zuo die vesten schilte und diu gewihten swert.
Walther 124, 43.

schilt *im sinne von ritterthum, ritterlicher stand, ritterliche ehre:*

sun, du solt wizzen dag der schilt
hât werdekeit und êren vil. Winsbeke 17, 1;

daher schildes ambet, *die ritterwurde mit ihren pflichten:*

schildes ambet ist min art:
swâ min ellen si gespart,
swelhiu mich minnet umbe sanc,
sô dunket mich ir witze kranc. *Parz.* 115, 14;

dô ich schildes ampt gewan,
des êrsten dô ich ritter wart.
H. von Freiberg *Tristan* 3894;

sich, ritter wert, an dine höhe werdekeit, . . .
pflic schiltes amptes schöne und êre swertes segen.
minnes. 2, 381ᵇ *Hagen.*

schildes orden:

sô lœst mich durch des helmes art
unt durch des schildes orden. *Parz.* 787, 21.

zum schilde geboren (*vgl.* schiltbürtig), zu schild und helm geboren, *ritterlicher abkunft:* auch wyseten die merckere gemeynlich ungezweiet, dag m. h. gn. oder ein amptman von sinen wegen einen knecht zum schilde geborn solt han. Grimm *weisth.* 4, 535; der zum schild gebohren, *genuinae nobilitatis.* Frisch 2, 181ᵇ. *vgl. die belege aus älteren quellen bei* Schiller-Lübben 4, 92ᵃ. Haltaus 1619. Scherz 1403;

er muoz ouch haben rehteg adel
und lûtere niuwe sunder tadel,
die erben zu dem schilde.
H. v. Freiberg *Tristan* 1373.

schild *in allgemeinerem sinne als symbol der ehre:*

und schwecht im seiner eren schilt,
das er zu stucken musz prechen. *fastn. sp.* 710, 11.

6) *besondere bildliche wendungen im mhd.; die vorstellung des wappengeschmückten schildes liegt zu grunde:*

du zimst mir zeime knehte wol, sint dag du wilt
des sanges schilt
und anders keinen vüeren. Fraenlob 108, 8;

swer Minnen schilt wil vüeren. 319, 1.

die neugeschmückte flur wird als des Maien schild *bezeichnet:*

mein ros schreit gên des Mayen schilt.
O. v. Wolkenstein 30, 1, 27.

7) im schilde führen, *zunächst im eigentlichen sinne von den wappenbildern:* einen adler, drei sterne, einen schreitenden lowen im schilde führen; *mhd.* an dem schilde vüeren:

dô sprach der keiser riche 'nû sage mir mêr dâvan,
wer was der selbe recke der in hât gesiget an?
waz vuert er an dem schilde? kanstû mirz gesagen,
deich in dâ bî erkenne swâ man in siht dag wâpen tragen?'
Alpharts tod 186;

swer an sim schilde vüeren solde
rôsen, ob er danne wolde
die bluomen gar ûz dem gevilde
ouch vüeren an dem schilde,
des diuhte mich gar ze vil. *wälsch. gast* 10125;

in dem schilde:

der eine fuorte ze wâfen . . .
in einem rôten schilte
semliner wecke drî.
Ottokar *reimchron.* 15966 *Seemuller;*

der hauptmann fuhrt im schild
ein röslein roth von golde und einen eber wild.
Uhland *ged.* 359.

(*mit charakterisierender beziehung von Alcibiades, der*)

im rath Ulyss, Achilles in gefahr,
und Paris nur bey freyen schönen war,
und, ob er Amorn gleich in seinem schilde führte,
die feinde schlug wie sichs gebührte. Wieland 10, 109.

bildlich zur bezeichnung der absicht, des vorhabens, bisweilen auch verschlimmernd: er führt etwas im schilde, *er hat seine besonderen absichten, ihm ist nicht zu trauen; merkwürdig und dem ursprung der redensart widersprechend ist es, dasz auch sonst vielfach eine versteckte, nicht auf den ersten blick erkennbare absicht bezeichnet werden soll:* also bald sieht man einem an der nasen an, was er im schilt führt. Fischart *Garg.* 148*; also kan man auch .. von dem euserlichen ansehen, kein sicheres urteil fassen und wissen, was er in dem schilde führet. Betschky *Pathmos* 321; aus furcht erkant zu werden, was man im schilde führet. 386; man kan es aus den augen sehen, was einer im schilde führet, *imago animi vultus, indices oculi.* Steinbach 2, 413; wenn er es nun selbst verrieth, was er im schilde führe? Lessing 2, 162; gesetzt aber, dasz sie dieses auch im schilde führten. Kant 10, 12; ohne dasz er merkte, was sie im schilde führten. Wieland 2, 333; ich werde fortfahren ihn genau zu beobachten, und euch von allem benachrichtigen, was er gegen euch im schilde führt. 8, 288; er gieng nicht von uns wie einer der einen schelmenstreich im schild führt. Schiller *räuber* 4, 5 *schausp.;* aber sage mir doch, woher kömmst du denn jezt, und was führst du im schilde? *schr.* 4, 76; was gilt's, dachte der Frieder, der führt auch etwas im schild? Hebel 2, 232;

was er vermag und fürt im schilt.
Dedekind *christl. ritter* (1590) 3, 5;

merck was dis Wallensteinsch hauff,
in seinem schilde führen. Soltau *hist. volksl.* 477;

(*du*) kanst zeigen, was für thun ein mensch im schilde führt
ausz seiner arigen art. Opitz 2, 38;

er sieht ja in mein hertz hinein,
kennt was sein grund im schilde führet. *ps.* 41, 11;

ich kenne sie und weisz gar wol,
was sie im schilde führen.
P. Gerhardt 253, 30 *Gödeke;*

ein junger mensch, der viel studirte,
und, wie die ältern ganz wohl sahn,
was groszes schon im schilde führte (*schon grosze plane hatte*). Gellert 1, 203;

kurz um, er kommt als stier,
und graset im gefilde,
als führt' er nichts im schilde. Bürger 22*;

ein alter freund erscheint maskiert,
und das, was er im schilde führt,
gesteht er wohl nicht allen. Götue 2, 171;

ganz was anders führt' er im schilde. 40, 97;

wer ist der bunte mann im bilde?
er führet böses wohl im schilde.
des knaben wunderhorn 1, 87 *Boxberger;*

doch wenig gutes führet er im schilde.
Uhland *ged.* 434.

in freierer anwendung:

doch möchte sich der prunk zuviel vermessen,
wofern er nicht gehalt im schilde führt (*gehaltvolles verspricht*). Götue 11, 343.

eine bemerkenswerte wendung ist im mitteld. gebiete mundartlich bezeugt: uff'n schille füren, *in der öffentlichkeit etwas zur schau tragen.* Jecht 93*.

8) *insofern sich auf münzen der schild mit den wappen des landesherren findet, spricht man von der* schildseite *einer münze. in älterer sprache begegnet* schild *als bezeichnung einer bestimmten münzart; die münze und ihre bezeichnung stammt aus Frankreich,* s. Ducange *unter* moneta (*nov. edit.* 5, 467*. 470* *ff.* scutum 7, 351*, *daher franz.* écu Diez[4] 567). *häufig in den fries. rechtsquellen,* s. Richthofen *wörterb.* 1022*; vierhundert alde gulden schilde. Lacomblet 3, *nr.* 637 *vom jahre* 1363; bi een pen van hondert alte schilt. Grimm *weisth.* 6, 719; vor hundert vrankesche schilde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 92*; *vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 738. Schm. 2, 406. Frisch 2, 181*.

b) *zur bezeichnung zunächst schildförmiger abzeichen, für gegenstände des schmuckes, der verzierung u. s. w.*

a) *zunftgenossen hingen kleine* schilde, *mit ihrem namen bezeichnet, an den zunftkannen oder sonst in der zunftstube auf:* wir ouch, das dehein geselle wider dise ordenunge getete, der sol selber sinen schilt ab dem bret machen. Schreiber *urkundenb. d. stadt Freiburg* 2, 39 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 738; ein jeder neuer meister und neuer gesell ist schuldig einen silbern schild an den willkommen zu geben. *quelle bei* Frisch 2, 181*; wann einer oder der ander von denen brüderen ein

underschneyder wird und von den alten aus der reige genamen wirdt, derselbe soll und musz ein silbern schildt zur verehrung an der brüderschaft hänse geben. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 92*, *vgl.* Jacobsson 7, 217*. schilde *und* schildchen *an den schützenkleinodien, von den siegern gewidmet; der schützenkönig trägt dies kleinod, schmückt seine tänzerin im ehrentanze damit, daher die redensart* mit den schildern danzen. Dähnert 406*; *von den abzeichen, die auf der brust, am arm, an der mütze getragen werden:* schild eines ausläufers, eines dienstmannes, boten; armschild, brustschild, amtsschild *u. ähnl. abzeichen der spielleute einer landgemeinde aus silberblech mit figuren und inschriften.* Tobler 387*. *nd.* he hett'n schild up'n rokk; dar sitt di een groot schild, *scherzhaft von einem groszen fleck.* Dähnert *a. a. o. das schmuckstück, welches der jüdische hohepriester auf der brust trägt, bezeichnet* Luther *in der bibelübersetzung mit* schiltlin, amptschiltlin (2 *Mos.* 28, 4. 15).

b) *schimmernde schildchen schmücken im mittelalter die achseln der frauen, als liebeszeichen von dem verehrer geschenkt* (J. Grimm *in der zeitschr. für deutsch. alterth.* 8, 21): dâ gît ir etelichiu alse vil umbe, als sie daz tuoch kostet, der nuewerin: sô schiltet ûf die ahseln, sô geriselt, sô gerickelt al umbe den soum. Berthold v. Regensburg 1, 414, 21;

wie solten dan die jungen man
ûf den ahseln die schilde gesehen,
der gleuzlin kan diu minne spehen. *renner* 427.

c) *schildförmige, besonders herausgearbeitete theile, ornamente an bautheilen,* runder schilt mitten im gewölb, da es sich zusammenschleuszt, *tholos.* Dasyp.; *dann auch ohne beschränkung auf eine bestimmte form, schildförmige beschläge u. ähnl.:* schiltle oder stückle von marmel oder anderen steinen von mancherley farben, die kostlichen esterich damit zu besetzen, *scutulae in pavimentis.* Maaler 352*. *von den einzelnen bildflächen einer fortlaufenden darstellung* (*urtheil des Paris, auf Reinekes wunderbarem kamme*):

desse hystoryo stund ghegraven
up deme kamme hoch vorhauen,
myt bockstauen under den schylden.
Reinke de vos 5037.

9) schild *vorm hause, zum zeichen des dort betriebenen gewerbes:* schild eines bäckers, eines kaufmanns, eines wirtshauses; ladenschild, herbergsschild, wirtshausschild *u. ähnl. diese gewerbezeichen nannte man* schilde, *weil sie zunächst nur embleme enthielten und so sich den wappen verglichen. in neuerer sprache braucht man* schild *in diesem sinne meist, doch nicht ausschliesslich, mit neutralem geschlechte* (*s. oben* 1).

a) *in eigentlichem sinne und zwar besonders von dem wahrzeichen eines wirtshauses, nach dem es genannt wird* (zur krone, zum löwen, zu den drei lilien *u. s. w.*): ein schilt oder zeichen an einem hausz, *signum.* Maaler 352*; schild vorm hause. Schottel 1398; schild, das ausgehängte zeichen eines handwerksmann, worauf desselben handwerks zeug und namen, als des schneiders scheere etc., *signum opificis expensum;* it. eines gastwirths, *cauponis,* oder *pandochei signum super janua.* Frisch 2, 181*, *vergl.* Jacobsson 3, 601*; belevet einen offentlichen kroch tho holdende, darsulvesten ein offenbarer schildt uththohengende. *quelle von* 1620 *bei* Schiller-Lübben 4, 92*; hey, hey, was hört einer, solt man vergebens ein schilt auszhencken: solt ein wechszler vergebens den wechselbanck auszsetzen? Fischart *bienenk.* 45*; er zeigte sich fleisziger in der sonne — disz war das schild zu dem wirthshaus. Schiller 1, 66; als der fürst auf seiner rückreise wieder an dem wirthshaus vorbeifuhr, sah er keinen schild mehr dran. Hebel 2, 109.

b) *im bilde:* euch ist der schilt auszgehenckt, kehrt hie ein. Fischart *Garg.* 17*; wenn ich ein kunstrichter wäre, wenn ich mir getraute, das kunstrichterschild aushengen zu können. Lessing 8, 209; *Mohr.* herr, ich bin ein ehrlicher mann. *Fiesko.* häng immer diesen schild vor dein gesicht hinaus, das wird nicht überflüssig seyn. Schiller *Fiesko* 1, 9; sie (*die schrift*) ist, unter dem schild eines geheuchelten druckorts: Köln, ohne jahrszahl, wahrscheinlich in Florenz, um 1730 herausgekommen. Götue 35, 370;

bei einem wirthe wundermild,
da war ich jüngst zu gaste;
ein goldner apfel war sein schild
an einem langen aste. Uhland *ged.* (1861) 60.

c) *besondere redensarten, sprichwörter:* den schild einziehen, das ist, das handwerk nicht mehr treiben. Frisch 2, 181*; na grade moot man wol dat schild innehmen, *wenn die anzahl der leute im wirtshaus zu grosz wird.* Dähnert 406*. *übertragen auf thun und treiben:* aber laszt es nur gehen! er wird schon

einmal das schild einziehen. L. Fr. Hahn *d. aufruhr zu Pisa* 20; *von einer dirne, die sich frech entblöszt:* se lett dat schild uthangen. Schütze 4, 49; wo ein schild aushängt, da ist einker. Eiselein 519; *oft entspricht die bewirtung dem schilde des wirtshauses nicht, der ankündigung die leistung nicht:* ein schönes schild, ein schlechter wirt *und andere redensarten bei* Wander 4, 177. 178:

der schönste leib beweiset für den geist
was ein vergüldeter schild für ächten wein beweist.
Wieland 4, 269 (*Amadis* 11, 31).

doch kann man anderseits vom schild auch auf den wirt schliesszen: wie meynt ir, das auch bey eim schönen auszgehenckten schilt böser wein vorhanden sey: meynet jhr, das inn solcher sauberer herberg könn ein wüster wirt oder gast hausen? Fischart *Garg.* 77*.

10) *zur bezeichnung des namenbrettes am stern eines schiffes; es ist vielfach verziert und enthält den namen des schiffes, oft das wappen des heimatsortes u. ähnl.* Jacobsson 3, 601*; *franz.* écusson.

11) *kruste, deckende fläche von thieren* (*vgl.* schildkröte, schildlaus); *besonders von dem harten rückenstück der schildkröte:* schild oft schelpe van de schildpadde, *testudinis operimentum.* Kilian; *harte, krustenartige theile an anderen thieren, an insekten, schalthieren, schlangen, fischen. die schuppen des Leviathan werden* schilden *verglichen:* seine stoltze schupen sind, wie feste schilde, fest und enge in einander. *Hiob* 41, 6; *in zusammensetzung* augen-, bauch-, brust-, kopf-, ruckenschild. *scherzhaft:*

und lüg ob er koyn wiltpret fynd
mit sechsz fuesz, und eym Ulmer schilt.
Brant *narrensch.* 110*, 129 *mit Zarnckes anm.;*

auch von solchen thieren selbst: conchilium schilt. *sumerl.* 5, 49; *patella compressa* (*eine napfschnecke*) schilt. Nemnich; *cancer granulatus,* körnerschild. *ebenda.* schild, *m. die seeforelle, trutta lacustris* (*Ober-Engadin*). Siebold 406.

12) *als bezeichnung besonders gefärbter oder sonst auffallender theile an thieren, besondere ausdrücke der weidmannssprache.*

a) von flecken am thierkörper (*von schildförmigen flecken am vieh im isländischen s.* Cleasby-Vigfusson 553* *unter* skjoldr III, skjalda, *scheckige kuh*); *im schweiz. wird ein geflecktes rind* schilti *genannt.* Stalder 2, 319; schilt, *rind mit weiszem fleck auf der stirne.* Hunziker 220; schild, *ein fleck auf der brust der rebhühner:* das rebhuhnmännchen hat auf der brust einen groszen kastanienbraunen, hufeisenförmigen fleck (schild). v. Thüngen *waidm. pract.* 199, *nach* Jacobsson 3, 601* *auf der brust der feldhühner von roten, auf der der haselhühner von schwarzen federn.* schilde *heiszen ferner die weiszen oder gelblichen flecke auf den keulen des dam- und edelwildes.* Behlen *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 479; *die flügel des fasanen. ebenda.*

b) zur bezeichnung der verharsten stellen am vordertheile des schwarzwildes: die keuler angehenden und haupt-schweine, bekommen auch, zumaln im november, da sie am feistesten werden, über den blättern und am rücken starcke und feste pantzer oder schilde, durch welche man kaum schieszen kan, und musz gewisz ein guter steiffer hirschfänger oder klinge, und force dahinter seyn, wenn man durch das schild kommen will. Döbel *jägerpract.* 1, 24*; sie verhärten sie durch vieles reiben an den harzigen bäumen. Heppe *jagdlust* (1783) 1, 198. *auch die dicken knorpel, welche starke keuler und hauptschweine in der feistzeit auf dem rücken erhalten, heiszen* schilde. Behlen *a. a. o.;* da auch ein wildschwein gefangen, davon gebühret dem richter anstad unsers gnädigsten churfürsten und hern der kopf und rechtes schilt (*blatt?, vgl.* 13, *l*). Grimm *weisth.* 3, 76.

13) *besondere und vereinzelte bedeutungen. a) landschaftlich und zwar in der Schweiz wird ein dachfirst* (*die schmalseiten an walmdächern, s.* schilddach) *mit* schild *bezeichnet.* Stalder 2, 317.

b) schild, *eine schwache wand zwischen zwei starkeren pfeilern, z. b. in einer gartenmauer.* Jacobsson 3, 601*.

c) im wasserbau die wand, womit eine arche oder strudelbau von der seite zugeschlossen wird. 601*.

d) gröszere, bewegliche schutzwehren, hinter welchen z. b. belagerungsarbeiten ausgeführt wurden, hieszen schilde, *gewöhnlicher* setzschilde. Schmeller 2, 406.

e) ein mit leinwand überzogenes gestell, auf dem eine kuh, ein pferd, hirsch aufgemalt war, dessen sich die jäger bedienten, um durch allmähliche annäherung die hühner in das treibzeug zu jagen: da nun aber vielen jägern oder hünerfängern kein pferd gehalten, oder futter darauf gegeben wird; so wird in ermangelung dessen, ein schild von leinwand, auf 3 ellen breit und drittehalb elle hoch, an einem ende auch noch ein stücke leinwand daran gemacht, und ausgeschnitten, dasz es wie ein perde- oder rindvieh-hals aussiehet. Döbel *jägerpract.* 2, 185*. Behlen *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 479. Frisch 2, 181*.

f) schutzblech vor einem schlosz, häufig verziert. Frisch 2, 181*: schild, ein zierlich ausgefeiltes, bisweilen geädertes, durchbrochenes oder getriebenes blau angelaufenes, oder auch verzinntes blech, welches das schlüsselloch und den drücker oder die klinke verzieren musz. Jacobsson 3, 601*.

g) an den taschenuhren eine besonders verzierte platte, welche die unruhe bedeckt. Jacobsson 7, 217*; *bisweilen auch zur bezeichnung der zifferblattplatte auf wanduhren.*

h) der mittlere theil der schere, wo die schraube durchgeht. Jacobsson 7, 217*.

i) feuriger schild, *eine art feuerwerk.* 1, 718*.

k) schild *an der mütze, zum schutz der augen und zum anfassen.* Pfister 230.

l) die fleischer nennen schild *den theil hinter dem vorderblatt des rindes, an dem sie erkennen, ob der ochse fette rippen hat.* Jacobsson 3, 601*.

m) bei den lederarbeitern heiszt schild *der theil an der haut des thieres, welcher über dem hüftknochen gesessen hat.* Jacobsson 3, 601*.

n) schweiz. schilt, *ein kupferstich, bild.* Tobler 387*.

o) in einem volksrätsel zur bezeichnung einer bodenerhebung: ik geng mal öwer en schild da mi de laiwe god helpet, da fand ick en klain mesterstücke (*cichel*). Woeste 228*.

p) schweiz. von kleinen brötchen, die zu mehreren zusammengebacken sind (*vergl.* schildbrot, -brötchen). Stalder 2, 317. Tobler 387*. *vergl. aus Tirol:* so sollen dieselben semelen oder rögglen, drei an einer pin oder schilt, 6 fierer, oder aber ain semel oder röggl jedes 2 fierer gelten. *tirol. weisth.* 1, 27, 3.

q) schild, *fruchtlager an pflanzen* (*pelta*). Campe.

r) okulieren mit dem schilde, anschilden *ist bei den gärtnern ein besonderes verfahren und dem okulieren mit dem ringe entgegengesetzt.* Adelung; *mit* schild *ist eine besondere form des umfauges bezeichnet; s.* schildung.

s) hängende schneemassen werden in den alpen schilde *genannt* (schnee-, eis-, föhnenschilde).

t) knochentheil am arme: wann vor dem gelaich hangt der schilt. das ist die spitz des elenbogens. Braunschweig *chir.* (1539) 7.

u) mnd. im sinne von kummtgeschirr: item so schall man de sadele maken van drogem holte unde ock de schilde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 92*.

v) zur bezeichnung dreieckiger platze (*aus Wismar und Rostock*). 6, 254*.

w) in mnd. quellen ist mehrmals von schilden *bei pflasterungsarbeiten die rede:* twe schylde nye to settende, de eyne vor der Guldenstrate unde der Echterenstrate..., unde ok der rueghe uppe dem beckerklynte. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 92*. *der ausdruck ist nicht ganz klar* (*s. die bemerkungen a. a. o.*); *vielleicht ist eine art bürgersteig gemeint.*

x) schild *im sinne von mulde in* back-, badschild; *s. oben theil* 1, *sp.* 1068. 1074.

SCHILDABTHEILUNG, *f. abtheilung, feld eines wappenschildes.* Campe.

SCHILDAMSEL, *f. eine auf brust und hals weisz gezeichnete jagbare amselart, turdus torquatus* Nemnich. Oken 7, 61. Döbel 1, 54; *andere namen:* schilddrossel, ring-, schilddrossel, meer-, bergamsel, stockziemer.

SCHILDAMT, *n., mhd.* schildes amt, *die ritterliche würde mit ihren rechten und pflichten, s.* schild 5.

SCHILDARM, *m. der linke arm, der den schild trägt.*

SCHILDARTIG, *adj.:* schildartige verzierungen.

SCHILDBANK, *n. die* schild-, schillbanken, schildbanken, schildplanken *dienten in älterer zeit zur aufnahme der welle für die ankerketten und ankertaue.* Bobrik 593*.

SCHILDBAR, *adj., berechtigt, den schild zu führen, vom ritterlichen stande; mhd.* schiltbære *mhd. wb.* 2, 2, 131*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 739.

SCHILDBAUER, *m. besitzer eines freien bauerhofes, der mit den ritterbürtigen gleichgestellt ist.* Frisch 2, 181* (*aus Tirol*).

SCHILDBAUM, *m. ein indischer baum, aus dessen sehr zähem und leichtem holz schilde verfertigt werden* (*adenanthera falcata*). Oken 3, 1000.

SCHILDBEDECKT, *adj.:*

Pylamenes, ein oberster
der schildbedeckten Paphlagonier. Bürger 165*.

SCHILDBESEN, *m. pflanzenname, alyssum incanum, auch* weiszes schildbesenkraut *genannt.* NEMNICH; *biscutella, doppelschild,* schildbesenkraut. *ebenda.*

SCHILDBETT, *n.:*

aber der kaiser schwang sich rasch in den sattel, und jagte
brausend zur schanze hinaus, wo Sarno erhöht auf dem schildbett
lag. PYRKER *Tunisias* 19, 20.

SCHILDBEWAFFNET, *adj.:*

(*er*) fand den helden Machaon
stehn in den mächtigen reihen des schildbewaffneten volkes.
BÜRGER 215*.

SCHILDBEWEHRT, *adj.:*

den schildbewehrten sohn des Telamon. STOLBERG 14, 168.

SCHILDBIRNE, *f. eine birnensorte.* NEMNICH.

SCHILDBLUME, *f. name einer fremdländischen blume, deren blüte an den schild einer schildkrote erinnert, chelone.* NEMNICH. OKEN 3, 951.

SCHILDBOGEN, *m. der bogen an der mauer bei kreuz- und tonnengewölben.*

SCHILDBRETT, *n. der aus holz bestehende hauptheil des schildes:*

er zerspielt ime daz schiltbret. *krone* 14962.

SCHILDBROT, -BRÖTCHEN, *n. in der Schweiz eine art gebäck.* STALDER 2, 318. TOBLER 387*, *s.* schild 13, *p.*

SCHILDBRÜSTCHEN, *n. eine gattung der singvögel (phoenicura).* OKEN 7, 39.

SCHILDBUBE, *m. wie* schildknappe, *er trägt seinem herrn den schild während des marsches; dann allgemeiner im sinne von knappe, knecht, troszknecht:* der schildbueb, *scutigerulus, armiger,* troszbueb. *voc. von* 1618 *bei* SCHMELLER 2, 406; daz sein chost, die im über wort, niemant ezzen wolt, weder schiltpüben noch iemant. *d. chron.* 2, 1, 375, 1; schiltbueb, der den fanen hat gefiert. *quelle bei* BIRLINGER 395*; diese waffenträger, schildbuben, oder wie man sie nennen will. *Siegfried von Lindenberg* (1784) 1, 339;

riffion schiltbuoben alle bübisch man.
teufels netz 13342 *lesart.*

SCHILDBUCKEL, *m. gewölbter metallbeschlag in der mitte der vorderen schildfläche.* SCHULTZ *höf. leben*² 2, 95.

SCHILDBURG, *f. in alter sprache zur bezeichnung der schild an schild zur abwehr oder zum angriff geschlossenen krieger (ags.* scyldburh, *altn.* skjaldborg).

SCHILDBÜRGER, *m. zunächst ist das wort wol aufzufassen wie* spieszbürger, *als spottname für die bewohner der städte; die bezeichnung mag in den kreisen der adlichen aufgekommen sein, die mit diesem namen verächtlich die bewaffneten bürger belegten. in dem gegen ende des 16. jh. compilierten buche von den* schildbürgern *sind auf diese seit langer zeit umlaufende schwänke als auf eine gemeinde ergötzlicher narren übertragen, und der name* schildbürger *mit dem städtchen* Schilda *in Sachsen in beziehung gestellt. wie* spieszbürger: bis der wachthabende schildbürger den schlagbaum vorzog. MUSÄUS *volksm.* 1, 129 *Hempel. als name des todes:*

der knochen-dürr und unmild schiltebürger,
der kühne freche held, und unhold menschenwürger.

gedicht von 1660; *s. Germania* 25, 360. *zeitschr. f. d. alterthum* 25, 127 (*zu* schelten: *der tod* schilt *die bürger*).

SCHILDBÜRGEREI, *f.:* die bürger von Abdera standen nicht sowohl im rufe eigentlicher ‚dummheit', sondern vielmehr der schildbürgerei, d. h. halb verrückter, verkehrter streiche. GERSDORFS *repert.* 34, 5, 440.

SCHILDBÜRGERSINN, *m. wurde als verdeutschung für abderitismus vorgeschlagen, s.* CAMPE *ergänzungsb.* 74*.

SCHILDBÜRGERSTREICH, *m.:* ein abderitischer einfall, ein abderitenstückchen, war bey diesen (*den Griechen*) ungefähr, was bey uns ein schildbürger- oder bey den Helveziern ein Laleburgerstreich ist. WIELAND 19, 11.

SCHILDBURTIG, *adj., durch geburt berechtigt, den schild zu führen, von ritterlicher geburt. s. belege aus älteren quellen bei* HALTAUS 1620. SCHILLER-LÜBBEN 4, 92*. *brem. wb. nachtr.* 284.

SCHILDCHEN, *n., dimin. zu* schild, schildichin (das, *dimin.*) *scutulum.* STEINBACH 2, 413: die solen sullen gezeichent sein mit schildichin. *quelle von* 1432 *in Germ.* 27, 178; *krustenartiger theil am körper einzelner thiere, der krebse, einiger insekten u. ähnl.* OKEN 4, 409; *mnd.* schildeken, *schildförmiges stückchen landes:* eyn schildeken, dar men unse vlas seyet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 90*, *vgl.* WOESTE 229*.

SCHILDDACH, *n.:* schilttach, das ist, ein kriegszrüstung ein veste zestürmen dienlich, oben über wol zügedeckt, geleych wie ein schildkrott, *testudo.* MAALER 352*; *nld.* schilddak, *testudo militaris.* KILIAN; *schweiz.* schilttach *zur bezeichnung der schmalseiten eines walmdaches.* HUNZIKER 220. 103.

SCHILDDECKE, *f. überzug eines schildes; man überzog im mittelalter die schilde mit buntem pelzwerk oder anderen farbigen stoffen.* W. GRIMM *kl. schrift.* 3, 269. 270; *oberster belag, oberste schicht eines schildes:* der zitternd cornel (*der speer*) bet sich kaum eingescherfft dort in die euszerst schilddeck. *anm. weisth. lustg.* 416.

SCHILDD'OR, *m. eine ältere franz. goldmünze* (écu d'or). JACOBSSON 3, 601*. *s. oben* schild 8 *und* schilddoublone, schildlouisd'or.

SCHILDDOUBLONE, *f. ein louisd'or.* TOBLER 397*.

SCHILDDROSSEL, *f., s.* schildamsel.

SCHILDDRÜSE, *f. eine drüse in der nähe des kehlkopfes (glandula thyreoidea).* OKEN 4, 118; *hierzu* schilddrüsenblutader, schilddrüsenschlagader *bei* CAMPE; schilddrüsenpulsader MECKEL 3, 146.

SCHILDEIDECHSE, *f. eine eidechsenart mit harter, schildartiger decke auf dem kopfe.* OKEN 6, 618.

SCHILDEN, *verb. von* schild *abgeleitet,* geschiltet, *scutatus* DIEF. 522* (*vergl.* beschiltet *troj. krieg* 32618); schilden, *einen schirm bilden:*

vor dem herzen schilde
mit diner angeborner zuht. FRAUENLOB 130, 4;
dar zuo ir zartlich bilde
vor unmuot mir schilde. 143, 4;

vgl. ags. scyldend, *protector; altn.* skjalda, skjaldada. *das part.* geschildet *begegnet vereinzelt auch im nhd., bei* Voss:

zogen bereits die Troer heran in geschildeten schlachtreihn.
Ilias 4, 221;

vgl. beschildet *theil* 1, *sp.* 1568; geschildet, *von besonders gezeichneten tauben* HUNZIKER 220 (*s.* schild 12, *a*); geschildet, *von besonders geformten dachern* (*s.* schild 13, *a*) STALDER 2, 318.

SCHILDENER, *m.:* Elise Steffan des schiltenersz fraw. *quelle von* 1427 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1403; *für* schilder, schilderer *als eigenname. gramm.* 2, 131.

SCHILDENTE, *f.* 1) *die löffelente (anas clypeata); ihr breiter schnabel wird der form des schildes verglichen.* HÖFER 3, 85. NEMNICH. 2) *anas boschas fera, die gemeine wilde ente. ebenda.*

SCHILDER, *m., mhd.* schiltære *mhd. wb.* 2, 2, 131*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 739, *ahd.* schiltare GRAFF 6, 490, *mit weiterbildung* schilderer.

1) *ursprünglich der schildmacher, scutarius* (GRAFF *a. a. o.*):

schiltær, bindær und risenrinne
und die dâ kunnen siden spinnen.
OTTOKAR *reimchron.* 65081 *Seemüller.*

von den schilderern mit den ampten zuo uns verbunden und wir mit yn mit namen wapenstickern, sadelmachern und glayswertern. *Kölner urk. von* 1396 *in Germ.* 9, 467. *auch mit goldschmieden werden die* schilder *zusammengestellt:* schiffute, kremer, winlüte, metziger, tuecher, korulüte, goltsmide und schilter. *chron. d. städte* 9, 961, 39. *allbezeugt ist diese handwerksgenossenschaft, denn eine* scyldwyrhtana stræt *wird schon in ags. zeit erwähnt (cod. dipl. Kemble* 6, 135, 18). *auch in köln findet sich früh eine* platea clippeatorum; *ebenso wird aus Magdeburg von einer* schilder innunge *berichtet* (SCHILLER-LÜBBEN 1, 90*). *aus Erfurt:* da wete der wint also grüwelichen, daz is brante beidirsiet wan undir die schildere. *d. chron.* 2, 1, 307, 33. *eine richtung zum künstlerischen hatte das gewerbe, insofern es ihm oblag, den bildlichen schmuck des schildes herzustellen (über die technik vergl.* SCHULTZ *höf. leben*² 2, 96); *auch menschliche gestalten werden als wappenbilder bezeugt* (HEINRICHS *in* W. GRIMM *kl. schriften* 3, 270 *anm.*). *die* schiltære *von Köln (vergl. oben) und Mastricht haben zur zeit Wolfr. v. Eschenbach schon einen hohen grad der kunst erreicht:*

von Kolne noch von Mâstricht
kein schiltære entwurfe in baz
denn alser üfem orse saz. *Parz.* 158, 15.

hier am Niederrhein finden wir denn auch später die ersten groszen meister der malerei. eine andere bedeutung versucht San Marte (*Germ.* 9, 463 *f.*) *dem mhd.* schiltære *als ursprünglich zuzuweisen, doch ist an der älteren, hier dargelegten ansicht festzuhalten.*

2) *im nld. ist* schilder *die ausschliesszliche bezeichnung des malers geworden, vgl.* schilder, *pictor* KILIAN. *vereinzelt so auch im deutschen litterarisch bezeugt:* so heiszet es bey den schildern ratio et experientia facit pictorem. PHILANDER 2, 867;

wil gy wat nipp ansehn der olden Greken bilden,
de noch gemahlet hefft Zeusis de beste schilder.
LAURENBERG 3, 18;

dasz schöne züge, laub-werck, bilder
kein mathematicus, kein schilder,
fast mit dem pinsel malen kann. BROCKES 1, 135;

der schilder zeigt das bild, noch etwas in der fern
(*le peintre leur montrant le portrait d'un peu loin*). 469.

s. schilderei, schildern, *nd.* klackschilder, *ungeschickter maler.* FRISCH 2, 181ᵃ.

SCHILDERART, *f.:*

als ich noch auf ein ander mal
das durch mich aus dem feuchten staub'
erhobene frisch-abgefall'ne laub
im hellen sonnen-stral
zusammen legt', und nach der schilder-art
die farben wohl zusammen par't. BROCKES 1, 201.

SCHILDERBLAU, *n. eine farbe.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 671.

SCHILDEREI, *f. bildliche darstellung, gemälde* (*vergl.* schildern); *im nl. ist* schilderij *in diesem sinne die allgemein gültige bezeichnung* (schilderije *pictura* KILIAN) *und die verbreitung des wortes auf deutschem gebiete ist auf nld. einflusz zurückzuführen. während das wort in der sprache des* 17. *und* 18. *jahrh. sehr häufig ist, ist später der gebrauch desselben sehr eingeschränkt. im vorigen jahrh. versuchte man einen begrifflichen unterschied zwischen* gemälde *und* schilderei *aufzustellen, s. bei* ADELUNG *unter dem worte.*

1) *die thätigkeit des malers* (*so ungewöhnlich*): also hat auch Horatius die picturam der poesi die schilderey der poeterey vorziehen wollen. PHILANDER 2, 867; eine bildnerei, die färben, und eine schilderei, die in stein hauen will, sind lauter abarten. HERDER *z. schön. litt. u. kunst* 19, 41.

2) *bildliche darstellung, gemälde:* die schilderey, *pictura, tabula picta, imago, simulacrum, effigies.* STIELER 1794. STEINBACH 2, 413. JACOBSSON 3, 601ᵇ. schilderei *bezeichnet sowol das gemälde als gegenstand wie die darstellung durch malen, zeichnen:* ich erinnere mich dasz, da ich in Holland studirete, war eine sonderliche pestis animorum unter den reichen leuten, wegen der schildereyen und tulipanen. SCHUPPIUS *schriften* 99; nach langer müh kam er auf die gemächer, die er mit allerhand schildereyen auszputzen sollte. WEISE *erzn.* 7 *neudruck;* als in währender mahlzeit ein mahler kam, und allerhand schildereyen zu verkauffen hatte. 15; der ähnlichkeit, welche zwischen einer schilderey und der sache waltet. *discurse der mahler* 1, 20; es musz uns dieses vorkommen, wie eine schilderey, da ein körper nur auf seiner vornehmsten seite vorgestellet ist. J. E. SCHLEGEL 3, 117; saszen zwey blinde bey einer schilderey (*in alterthümelnder sprache*). KLOPSTOCK 12, 147; der fechtsahl war mit lauter schildereyen von berathschlagungen ... ausgeziert. WIELAND 19, 19; ich habe die engel mehr als einmahl auf schildereyen blasen sehen. CLAUDIUS 1, 32; kein theil des gesichts .. kann in der schilderei (*portrait*) .. abgeändert werden. KANT 10, 76; diese schildereyen (*vorher* gemählde), in felder abgetheilt. GÖTHE 39, 118; diese schilderei (*hier freier von einer durch marionetten vorgestellten pharaobank*) trug er ins spielzimmer. J. PAUL *Tit.* 2, 104; glänzender saal. auf den wänden schildereien spanischer sitten und naturscenen. MÜLLNER *schuld* 3, 1 *bühnenanw.;* er konnte keinen blick verwenden von der reizenden gauklerin, die ihn gleich den zaubergestalten auf den alten fabelhaften schildereien umschwebte. EICHENDORFF (1864) 3, 131; mit verwunderung glaubte Florio, in allen den damen, die er in diesen letzteren schildereien erblickte, die schöne herrin des hauses deutlich wieder zu erkennen. 141;

da doch ein ieder weisz, dasz in den schildereyen
allein die ähnlichkeit das auge kan erfreuen.
LANITZ (1727) 97;

hier scheint ein flaches eis,
worunter öfters gras sich zu erhalten weisz,
als ob es eine schilderey,
so würklich mit crystall bedecket, sey. BROCKES 1, 256;

drauf viel tausend schildereyen
schneller, als der schnellste blitz,
sich formiren. 2, 280;

der eingang zeigt sogleich in einer schilderey,
dasz dies des caffeegotts geweihter tempel sey.
ZACHARIÄ *renomm.* 3, 67;

(*verallgemeinert:*)

wird wohl der geist durch schilderey ergezt,
wann unser aug ein schwarzer staar verletzt?
E. v. KLEIST 1, 147 (1760);

ein groszer tapezierter saal
gieng mitten durchs gebäude,
mit schildereien ohne zahl —
die schönste augenweide! — HÖLTY 25 *Halm;*

die wollustreichen schildereyn,
die über allen thüren hangen. GOTTER 1, 19;

von *einer darstellung durch feuerwerk:*

ein langer grüner gang, durch den der neger sie
zum schönsten gartensaale leitet.
wird plötzlich vor ihren augen zu einer galerie
von schildereyen, wozu Vulkan die farben bereitet.
WIELAND 5, 6 (*Amadis* 12, 5);

in alterthümelnder sprache:

betrachtet mir das werk (*den ofen*) genau!
mir deuchts ein ganzer münsterbau;
mit schildereien wohl geziert,
mit reimen christlich ausstaffiert.
MÖRICKE (1880) 1, 198.

einzelne nd. mundarten brauchen das wort gern. WOESTE 229ᵃ (schillerigge). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 122ᵃ; *eine bildung mit fremder endung ist* schilleraats, *gemälde,* schilleratsen, *nachen* (*aus Hamburg-Altona*) SCHÜTZE 1, 49. FIRMENICH 1, 42ᵃ (*Kiel*).

3) *bildlich und in übertragener anwendung im sinne von darstellung* (*vergl.* schilderung): erst nach meinem tode sollen diese schildereyen bekannt werden. RABENER (1777) 4, 13; sie enthalten eine getreue schilderey des menschlichen herzens. LESSING 3, 161; wie wenn nun, zum beispiele, der Grieche eine vortreffliche schilderei in den herrlichsten hexametern dargestellt hätte, den armen Deutschen aber verliesze völlig seine ganz anders articulirte sprache, diese schilderei, nach sinn, ausdruck und wohlklang, in deutschen hexametern zu verhomerisiren? BÜRGER 176ᵇ; sie erschöpfte ihre einbildungskraft um die meinige zu erhitzen; aber ihre schildereyen machten nicht den mindesten eindruck auf mich. WIELAND 12, 90; vielleicht gewinnt das herz des dichters auf unkosten seiner dramatischen schilderei. SCHILLER 2, 363; aus diesem grunde schätzen mädchen eine vollkommene weibliche schönheit und grazie ungemein hoch in der schilderei des romans. J. PAUL *Quint. Fixlein* 14; für mein jetzigs leben wüszt ich nichts bessers als die schilderei meines nächsten. *briefe* 127; so scheinen mir alle begebenheiten lehrreiche schildereien. FICHTE *über die franz. revol.* IV; zwischen den ledertapeten dieser räume oder unter den alten schildereien der mutter natur. FREYTAG *handschr.* 2, 440;

und solte mein gemälde gleich so weit
von Thümmels schilderey (*der schilderung einer schlittenfahrt*) verschieden bleiben,
als eine ros' und eine hyazinth. GÖCKINGK 2, 227 (1781);

lasz mich (*o natur*) deine schildereyn
nur beschauen. 3, 86 (1782).

SCHILDEREIKAMMER, *f.:* schildereykammer, *pinacotheca, abacotheca, alias etiam* bilder *et* kunstkammer. STIELER 921.

SCHILDEREISAMMLUNG, *f.:* wo sie die Pacciarische schildereisammlung sehen sollen und müssen. MERCK *briefs.* 1, 206.

SCHILDERER, *m.* 1) *für* schilder, *schildmacher, s.* schilder.

2) *maler* (*s.* schildern): ein schilderer, *pictor* STIELER 1794; ein mahler, und soll kein mahler seyn? ein schilderer, und soll nicht schildern? HERDER *z. schönen litt. u. kunst* 19, 43; Zeuxis verwendete viele zeit auf seine werke. darüber tadelte ihn ... ein anderer schilderer Agatarch. WITHOF *acad. ged.* 1 *vorrede;*

kein schildrer kan sie schöner mahlen. BROCKES 1, 72.

in technischer sprache von denen gebraucht, die bei der herstellung von kattun farbige muster, die nicht gedruckt werden konnten, mit der hand auftrugen. JACOBSSON 3, 601ᵇ. *s.* schildern 1, *c.*

3) *in bildlicher und übertragener anwendung* (*vgl.* schildern 2): dieser schilderer der natur, dieser phantasiereiche dichter. LESSING 6, 201. *in neuerer sprache ist das wort fast nur in dieser anwendung gebräuchlich.*

4) *einer der posten steht, eigentlich, der als posten auf und abgeht; im älteren nhd. häufig in der form* schulterer (*s.* schildern 3): schillerer, der, *quem hodie appellamus* schildwacht. STIELER 1794; *auf oberdeutschem gebiete in eigenthümlicher übertragung:* schilderer, *der kanzleibeamte, der an der reihe ist, sich für alle vorkommenden sachen verfügbar zu halten.* SCHM. 2, 407.

5) *vereinzelt vom bankhalter beim spiel* (*wol aus der bedeutung* 4 *herzuleiten*): (*es hatten einige*) eines abends einen starcken verlust auf dem spiele erlitten, gaben derowegen dem schilderer oder spielhalter ein und andern betrug schuld. *Felseneb.* 2, 368.

SCHILDERGAST, *m., im älteren nhd. häufig* schillergast, *in der soldatensprache der auf wache befindliche, auf posten stehende mann* JACOBSSON 7, 217ᵇ; *über die bedeutung von* gast *in dieser zusammensetzung s. oben* gast II, 3, *c, γ theil* 4, 1, *sp.* 1461. *zur bezeichnung der gemeinen* (*vgl.* schildermann) *im gegensatz zu den chargen, die nicht mehr auf posten ziehen:* also ward ich

einer compagni vor einen hauptmann vorgestellet, welche, obzwar sie samt mir in prima plana gantz complet, aber nicht mehr als siben schillergäste hatte. *Simpl.* 2, 19, 18 *Kurz;* die unteroffiziers auf denen wachten, nebst den gefreiten und schildergästen. WITZLEBEN *aus alten parolebüchern* 65. schillergast, *gemeiner soldat, der von der schildwache noch nicht frei ist.* SCHÜTZE 4, 40:

da hält die wacht als schildergast
ein junger landsknecht. CHAMISSO 1, 205 *Koch.*

SCHILDERGLÖCKLEIN, *n. glocke zur angabe von nachtstunden:* in den festungen Werfen und Hohen-Salzburg, da vorher nur wächter gewesen, welche die nachtstunden ausgeschrien, hat erzb. Wolf Dietrich schilderglöckl verordnet. *quelle bei* SCHMELLER 2, 407.

SCHILDERGOLD, *n. goldschaum, wie ihn die wappenmaler* (schilder) *brauchten: (der goldschmied soll schwören)* dat he mit nemme schildergolde vorgulden ne scole. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 90ᵇ.

SCHILDERHAUS, *n. häuschen, meist aus holz, in welchem ein wachposten bei unweiter schutz findet* (*s.* schildern 3): schillerhaus, *excubitoriae aedículae* SCHOTTEL 1398, schilderhäuslein KRAMER *teutsch-ital. wb. von* 1678, *s.* WEIGAND⁴ 2, 573, schilderhaus, *specula, statio speculatoris* STIELER 799, schilterhaus FRISCH 2, 182ᵃ, schilderhaus 181ᵃ. JACOBSSON 3, 601ᵇ, *nd. in der form* schillerhuus DÄHNERT 407ᵃ: ein schilterhaus hatte, wie gewöhnlich, auf beiden seiten runde öffnungen zum durchschauen. HEBEL 2, 175;

bis zu der wache, die ihr schilderhaus
hat aufgerichtet an der kaiserburg.
SCHILLER *Piccolom.* 1, 2;

o blöder gott (*schlaf*), was liegst du bei den niedern
auf ecklem bett, und läszt des königs lager
ein schilderhaus und sturmesglocke seyn
(*a watch-case, or a common 'larum bell*).
Shakespeare Heinrich IV. th. 2, 3, 1;

er hat sich über das schilderhaus masz nehmen lassen, *von einem soldaten, dessen uniform zu weit ist. redensart aus Breslau bei* WANDER 4, 170. *bildlich:* die junge dame hatte die alte, wie gewöhnlich, zum schilderhaus oder zur brandmauer ihrer freundschaftlichen gefühle verbraucht. J. PAUL *Katzenb. badereise* 3, 27.

SCHILDERHEBEN, *n.* (*s. das folgende wort*):

ein riesig schilderheben, ein ringen wild und kühn.
FREILIGRATH *neuere pol. u. soz. ged.* (1849) 1, 72.

SCHILDERHEBUNG, *f. zeichen zur bewaffneten zusammenrottung, beginn eines aufstandes, dann auch von diesem selbst; das wort knüpft an uralten germanischen brauch an, s. oben* schild 1, *e.*

SCHILDERICHT, *adj., bei* STIELER 1701 *verzeichnet in der form* schillericht, *vigilans, excubans, vigilax.*

SCHILDERKNECHT, SCHILLERKNECHT, *m. wie* schildergast, schildermann *zur bezeichnung der wachposten und des gemeinen soldaten überhaupt:* auff einer seite des grabens ginge eine alte bäurin barfuhs, ein schillerknecht rieffe über den wald ihr zu. *Leyer Matzs lustiger correspondentzgeist* (1668) 21.

SCHILDERKUNST, *f. malerkunst* (*s. oben* schilder): darum auch die schilderkunst .. vor jahren so erhaben gewest dasz kein leibeigener .. dieselbige lernen dörffen. PHILANDER 2, 828.

SCHILDERMANN, SCHILLERMANN, *m.* (*vgl.* schildergast, -knecht), *der wachposten und der gemeine soldat, der auf wache zieht:* eine jede corporalschafft aber hält in sich 24 mann, welche das gewehr tragen; darunter ist 1 corporal: 3 rottmeister, 20 schillermann. TROPPITZEN *kriegskunst* (1638) 10.

SCHILDERMEISTER, *m. ein meister in der zunft der schildmacher. s.* schilder.

SCHILDERN, *verb. das unter* 1 *behandelte verbum* (*vgl.* abschildern *th.* 1, *sp.* 101), *abgeleitet von* schilder, *maler* (*s. gramm.* 2, 273 *anm.*) *scheint durch niederl. einflusz in die schriftsprache eingedrungen zu sein; im* 17. *und* 18. *jh. wird es in eigentlicher bedeutung viel gebraucht, doch noch früher als bei* schilderei *tritt sich diese anwendung zu gunsten der übertragenen bedeutung, welche die neuere sprache allein noch dem worte beilegt.*

1) *nld.* schilderen, *pingere, depingere, quasi dicas clypeum formare sive pingere* KILIAN; schilderen, *abmahlen, pingere* SCHOTTEL 1393; schildern, *et alia dialecto* schillern (*so nd. vgl.* DÄHNERT 407ᵃ. SCHÜTZE 4, 40. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 122ᵇ), *propr. arma et insignia penicillo collustrare, et effingere, sive delineare, deinde obtinuit quidlibet pingere, estque vox Belg.* STIELER 1704; ADELUNG *lehrt, dasz* schildern *eine engere bedeutung als* malen *habe und sich auf die ausarbeitung der bildlichen darstellung durch licht, schatten, farbengebung beziehe. die unter a angeführten belege zeigen, dasz der sprachgebrauch dieser regel nicht entsprach.*

a) im eigentlichen sinne, pingere, depingere (*vgl.* schilderei); *im portrait darstellen:*

es liesz einst ein gewisser mann sich schildern:
ein jeder sieht doch gern sein conterfeit. BROCKES 1, 467;
aufs mindste schildert ich den kopff mit groszer müh. 469;

im bilde:

die sehnsucht schildert mir dein bildnisz an die wände,
dem zu der ähnlichkeit nichts als das leben fehlt.
GÜNTHER 630.

von der malerischen nachbildung im gegensatz zur plastischen: was hat diese (*die malerei*) für ein ander gesetz, für andre macht und beruf, als die grosze tafel der natur mit allen ihren erscheinungen, in ihrer groszen, schönen sichtbarkeit zu schildern? HERDER *z. schön. litt. u. kunst* 19, 43. *in poetischer sprache von den reizvollen bildern der natur:*

das tieffe blau der etwas külern lüffte
erfüllen itzt gar viel gewölckte düffte,
an deren gegenwurf der sonnen strai sich bricht;
daher sie, voller glantz und licht,
mit tausendfach gefarbten fremden bildern,
mit groszen riesen, kleinen zwergen,
mit vögeln, drachen, güld'nen bergen
das firmament aus gold und silber schildern.
BROCKES 1, 206;

reflexiv, sich in farben darstellen:

gleichfalls weiszt der regen-bogen
und der lüffte heiters blau,
der bewölckten wasser-wogen
purpur, silber, gelb und grau
samt der wolcken bunten bildern,
dasz sie nur mit licht sich schildern. 274;
offt sieht man mit purpurfarbnen bildern
ein feld, das weisz wie schnee, sich schildern. 2, 9.

schildern *dem* zeichnen, *die farbige füllung und belebung dem umrisz gegenübergestellt:*

dasz die stets wechselnde natur
fast nimmer einerley,
nein, aber wohl in stets veränderlichen bildern,
sowohl zu zeichnen als zu schildern,
an reichthum unerschöpflich sey. BROCKES 2, 15;

von einer stickerei:

die kunst, mit der schildernden nadel auf muntre tapeten
lachendes feld und lebende bilder in seide zu pflanzen.
ZACHARIÄ 2, 93 (*morgen*);

von dem bild, das ein spiegel zurückwirft:

und diese spiegel! fordern sie nicht gleich
das mädchen und den schmuck vereint zu schildern.
GÖTHE 9, 297.

b) in neuerer zeit ist bei dem übertragenen gebrauche von schildern *meist keine erinnerung an die eigentliche bedeutung des wortes mehr wirksam, selbst nicht, wenn die zusätze dieser entsprechen* (in lebhaften farben, mit wenigen zügen schildern *u. ähnl.*); *dagegen hält die ältere sprache gern den grundbegriff bei der freien anwendung fest; es finden sich daher mannigfache abstufungen und übergänge, vom engsten anschlusz an die eigentliche bedeutung bis zum völligen verblassen der dem verbum zu grunde liegenden vorstellung:* wenn daher der fabulist keine vernünftigen individua auftreiben kann, die sich durch ihre blosze benennungen in unsere einbildungskraft schildern, so ist es ihm erlaubt, und er hat fug und recht, dergleichen unter den thieren oder unter noch geringern geschöpfen zu suchen. LESSING 5, 393; beywörter, deren jedes dem leser ein besonderes bild in die gedanken schildert. *verm. schriften* (1784) 3, 261; schildre uns doch die schönen Leipzigerinnen, die dir zu gesichte gekommen sind. HÖLTY 227 *Halm;* da sie (*die dramatische poesie*) .. uns die leidenschafften und geheimsten bewegungen des herzens in eigenen äuszerungen der personen schildert. SCHILLER 2, 4; ich habe räuber geschildert, und räuber bescheiden zu schildern wäre ein versehen gegen die natur. 372; keine farben sind stark genug Alba's unersättlichen blutdurst zu schildern. 4, 101; bei ihm geht ein abbé mit einer schönen dame, die aber mit wenig zügen so geschildert ist, dasz einem kein liebesverhältnisz einfallen kann, bei sternhellem himmel spazieren. GÖTHE 54, 140; und so schilderte sich nach und nach das element, worauf der junge herzog nach seiner rückkehr wirken sollte. 48, 174;

und von der gunst der frauen sagst du nichts.
die willst du mir doch nicht entbehrlich schildern.
GÖTHE 9, 187.

in neuerer sprache: etwas als gut, als unentbehrlich schildern. *der dichter* schildert eine schöne gegend, die schrecken einer

schlacht, den sturm auf dem meere. ADELUNG; *auch die musik vermag zu* schildern. *vielleicht von* schildern, *malen aus ist zu erklären, wenn nach* DÄHNERT 407ᵃ *gesagt wird:* de jung hett schillert, *hat von einem andern abgeschrieben.*

c) in technischer sprache: schildern der wachstuchtapeten, *das einmalen von verzierungen, deren umrisse eingepresst werden in tapeten.* JACOBSSON 3, 602ᵃ; *ein gleiches verfahren bei der herstellung bunten kattuns wird ebenfalls* schildern *genannt; nd.* schillerdeeren *zur bezeichnung damit beschäftigter arbeiterinnen.* SCHÜTZE 4, 49, *s.* schilderer 2. *bei den seeleuten vom anstreichen der masten, raaen u. ähnl.* BOBRIK 593ᵇ.

2) *vereinzelt* schildern, *als fehlerhafte bildung von* schild, *meist im part. prät.:* geschildert, *scutatus* STEINBACH 2, 413; *von mit schilden bemalten kirchenfenstern:*

die fenster lodern, dunkelbunt geschildert. FREILIGRATH 3, 20;

wildgeflügel ist geschildert, *wenn die brust eine charakteristische federbekleidung hat* (*s.* schild 12, *a*). es hat geschildert, *wenn die farbung sich eingestellt hat.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 480; schildern, sich anschildern, *das beschleichen der hühner mit einem bemalten gestell. ebenda; s.* schild 13, *e.*

3) *der älteren soldatensprache entstammt* schildern *im sinne von wache stehen, als posten auf und abschreiten* (*vgl.* schildwache); *in älterer sprache häufig in der form* schillern, *die im niederd. üblich ist:* schillern, *excubitorem agere.* SCHOTTEL 1398. schilderen, *schildwacht stehen* KRAMER *teutsch-ital. wörterb. bei* WEIGAND⁴ 2, 573; an dem tor der festung schillern, *ad portam castelli noctu vigilias agere;* ausschillern, *vigilias conficere* STIELER 1793; ich schildere (stehe schildwache), *excubias ago.* STEINBACH 2, 413; *nd. und md.* schillern *brem. wb.* 4, 654. DÄHNERT 407ᵃ. SCHÜTZE 4, 49. WOESTE 229ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 122ᵇ. FRISCHBIER 2, 272ᵃ. BERND 253. KEHREIN 316. SCHMIDT 184; *schweiz.* schiltere HUNZIKER 220; 80 muszquetierer, die da schillern (*auf wache ziehen, im gegensatz zu den chargen, die davon befreit sind*). TROUPITZEN *kriegskunst* (1638) 10); etliche schillerten vor andere und kamen tag und nacht niemal von der wacht. *Simplic.* 1, 390, 21 *Kurz;*

gott ist der christen hülf und macht,
ein feste citadelle.
er wacht und schiltert tag und nacht,
thut rond und sentinelle.
wunderhorn 1, 151 *Boxberger;*
er wacht und schillert tag und nacht. 152.

scherzhaft:

indesz die jungen spatzen auf und nieder
vorm fenster schildern, eine ehrengarde.
HERWEGH *ged. eines lebend.* (1841) 1, 167;

sprichwörtlich: de bange is de moot schillern, *darf nicht das werk selbst mit verrichten, sondern musz aufpassen, dasz keine störung eintritt. brem. wb.* 4, 654. *nach* DÄHNERT 407ᵃ *auch von den honneurs, die posten und wachen erweisen:* vor em wart schillert. *freierer gebrauch, wartend auf und abschreiten:* der Spanier schildert oft ganze stunden unter dem fenster seiner geliebten. ADELUNG; *nd.* ik heb' fan nacht twê stünde bi hör schildern must. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 122ᵇ. *dann allgemein, warten, einem lange entgegensehen, wach bleiben, wachend arbeiten, so besonders allgemein im niederd., s. brem. wb.* 4, 654. DÄHNERT 407ᵃ. WOESTE 229ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 122ᵇ; *doch auch oberd. in freierem sinne, vgl.* SCHM. 2, 407. SEILER 253ᵃ.

SCHILDERSCHÜTTERER, *m.:*

wie unerschreckt hinsprengte der schilderschütterer Tydens.
VOSS *Il.* 5, 126.

SCHILDERUNG, *f., s.* schildern. 1) *bildliche darstellung, gemälde, zeichnung:* ein gemach mit schönen schilderungen ausbutzen, *cameram egregiis picturis locupletare.* STIELER 1794; ich lege eine kleine schilderung, eine aussicht von meinem balcon bei. GÖTHE 43, 219. *gewöhnlich schon im 18. jahrh. auf die veranschaulichung, darstellung durch die sprache übertragen (lebhafte beschreibung eines dinges nach allen seinen theilen, ein rednerisches oder poetisches bild.* ADELUNG): die meisten eurer dramatischen schilderungen .., was sind sie anders, spricht man, als feine versteckte giftmischerei. SCHILLER 3, 511; dieser Selicour ist eben so unwissend, als er niederträchtig ist. erlauben sie, dasz ich ihnen eine kleine schilderung von ihm mache. 14, 211;

die schildrung war zu schwach. GRILLPARZER 6, 79;

im gegensatz zu gemälde:

gemählde schmeicheln, schilderungen lügen,
nur meinen eignen augen würd' ich traun.
SCHILLER *M. Stuart* 2, 9.

2) schilderung, *thätigkeit des postenstehens* (*s.* schildern 3) *in der form* schillerung: schillerung, die .. *excubiae, vigiliae* STIELER 1791.

SCHILDERUNGSSUCHT, *f.:* sie (*falsche kritik*) hat in der poesie die schilderungssucht, und in der mahlerey die allegoristerey erzeuget. LESSING 6, 374; (*Pope*) verlangte ausdrücklich, dasz wer den namen eines dichters nicht unwürdig führen wolle, der schilderungssucht so früh wie möglich entsagen müsse. 475.

SCHILDESAMT, *n. in älterer sprache und in anlehnung an diese, ritterwürde mit ihren pflichten* (*s.* schild 5).

SCHILDESCHWINGEND, *adj.:*

so war der schildeschwingende Tydeus.
STOLBERG 11, 150 (*s.* schilderschütterer).

SCHILDESHAUPT, *n. obertheil, helmzierde eines wappens:* hie und da ist eine schilddecke ungezwungner, vester oder leichter geknüpft, das schildeshaupt mehr hervorgehoben oder gesenkt. VEIT WEBER *sagen* 6, 218.

SCHILDESKLANG, *m.:*

und manch ein alterthümlich heldenlied
ertönt wie schwertgeklirr und schildesklang.
UHLAND *ged.* (1861) 171.

SCHILDFARBE, *f. von den wappenfarben eines schildes:* er (*der bauer*) hatte am giebel seines hauses ähnliche geschlechterzeichen, wie sie alte ritterfamilien in ihrem schilde trugen, ja auch aufgemalte schildfarben von den vätern her. FREYTAG *ges. werke* 18, 71. *besondere farbe* (*vgl.* schilderblau): nimb ein vierdung nieszwurtz, ein halb pfund Reinberger schmeer, spongrien, schiltfarb, schwefel, leinol, saltz und menschenkot. SEUTER *rossarznei* 218.

SCHILDFARN, *m. pflanzenname.*

SCHILDFEDER, *f. von besonders gefarbten federn auf der brust des wildgeflügels* (*s.* schild 12, *a*). BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 480.

SCHILDFERKEL, *n. so bei* ADELUNG *und* CAMPE *für nld.* schildverken, *ein gürtelthier, s.* OKEN 7, 869. NEMNICH *hat* schildferken.

SCHILDFESSEL, *m. im mittelalter der riemen, an welchem der schild um den hals getragen wurde* (SCHULTZ *höf. leben*² 2, 86. *zeitschr. f. deutsche philologie* 20, 124):

der meide schildevezzel ein edel borte was.
dar üf lägen steine grüene alsam ein gras. *Nib.* 415, 1;
hei wie schiere erz (*das schilt*) gehant
mit eime schiltvezzel! daz was ein borte smal. 1505, 1.

als f. (*s.* fessel *theil* 3, *sp.* 1555) *in neuerer sprache:* viermal hielt ich die schildfessel (*hier griff des schildes*) im grenzkriege gegen die Slaven. FREYTAG *ges. werke* 9, 115. *übertragen auf den knecht, der während des marsches den schild seines herrn trug* (SCHULTZ *höf. leben*² 1, 205, *anm.* 6); *allgemeiner dann im sinne von troszknecht; im übelen sinne, lotterbube, vagabund, räuberisch herumstreichender* (*mit charakteristischer entstellung* schiltvezzel), *s.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 711. SCHILLER-LÜBBEN 4, 93ᵃ. SCHMELLER 2, 429.

SCHILDFINK, *m. der buchfink* (*fringilla caelebs*) NEMNICH. BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 480.

SCHILDFISCH, *m.* 1) *centriscus scutatus, so genannt nach der gestalt seines rückens.* NEMNICH. 2) *echeneis, ein fisch, der mit einer art von kopfschild versehen ist, mit dem er sich anhängen kann, ebenda.* FABER *fische Islands* 115. OKEN 6, 162.

SCHILDFLECHTE, *f. flechten, die die samen auf schildchen tragen.* OKEN 3, 252.

SCHILDFLOH, *m. monoculus, im wasser lebend.* NEMNICH.

SCHILDFÖRMIG, *adj.:* schildförmig, *scutiformis*, als eine schildformige knorpel, *scutiformis cartilago* FRISCH 2, 182ᵃ; schildförmiges blatt. JACOBSSON 7, 217ᵇ. *gewölbt, convex:* der künstler kann also schlechterdings weder grösszere noch mehrere gegenstände auf eine schildformige fläche bringen, als sich auch auf eine ganz platte von gleicher auszenlinie bringen lassen. LESSING 8, 130.

SCHILDFRANK, *m. als bezeichnung einer münze, ein dukaten.* FRISCH 2, 182ᵃ.

SCHILDFÜHRER, *m. clipifer,* schiltfurer DIEF. 127ᵃ; *scutifer* 522ᵇ.

SCHILDFUTTER, *n. sagma, clitellae, vulgo bastum, super quo componuntur saccinae.* STIELER 527.

SCHILDGEBOREN, *part., edelgeboren.* FREYTAG *ges. werke* 18, 381.

SCHILDGEFÄHRTE, *m.* (*vgl.* schildgeselle, schildgenosse), *mhd.* schiltgeverte, *kampfgenosse, waffenbruder, dann überhaupt*

genosse, freund. mhd. wb. 3, 257ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 710. *nachtr.* 361.

SCHILDGEHÄNGE, *n.:*

ihn peinigte der schweisz,
der unterm breiten schildgehänge troff. BÜRGER 167ᵇ.

SCHILDGEMÄLDE, *n. bildschmuck, wappen eines schildes:*

sô daz man slege swære kiesen muoz ûf liehtem schiltgemælde. *jüng. Tit.* 4121, 2.

SCHILDGENOSSE, *m., wie* schildgefährte, schildgeselle:

wer es ist, der so behend
an einem abend dreyszig schildgenossen
der tafelrunde aus dem sattel hob. WIELAND 18, 22;

königsvettern in Schotten, schiltgenossen in Engelland (*wird es viel geben in diesem jahre*). FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 1, 657). *zum ersten theile vgl.:* unsere componisten sind lauter könige; oder doch von königl. stamm, wie die schotländischen ackersknaben. MATTHESON *vollst. capellm.* (1739) 73; *mit* schiltgenosse *ist das engl.* esquire *wiedergegeben.*

SCHILDGERECHTIGKEIT, *f. das recht einen schild auszuhangen und ein entsprechendes gewerbe zu betreiben, besonders von der schankgerechtigkeit.* ADELUNG.

SCHILDGESELLE, *m. waffengefährte, kriegsgefährte (vergl.* schildgefährte, schildgenosse); *mhd.* schiltgeselle *mhd. wörterb.* 2, 2, 30ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 740.

SCHILDGESPÄNGE, *n. die aus metall gefertigten beschlagtheile, welche dem schilde festigkeit verleihen:*

dô flouc daz schiltgespenge von Sifrides hant. *Nib.* 213, 1.

SCHILDGEWAFFNET, *adj. mit dem schilde bewaffnet:*

Pallas, schild- und speergewaffnet.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 81.

schildgewappnet:

schildgewappnete männer. Voss *bei* CAMPE.

SCHILDGIESZBECKENMUSKEL, *m. verdeutschung bei* CAMPE *für den musculus thyreoarytaenoideus.*

SCHILDGROSCHEN, *m. eine silbermünze, die im* 15. *jahrh. geprägt wurde.* JACOBSSON 3, 602ᵃ. 7, 217ᵃ.

SCHILDHADE, *f.* (?): die rothe schildhade (*Sarracenia purpurea*), *eine sumpfpflanze in Nordamerika.* OKEN 3, 1367.

SCHILDHAHN, *m. der birkhahn (tetras tetrix)* NEMNICH. FROMMANN 3, 393, 13 (*Österreich*). HÖFER 3, 85. CASTELLI 242; *so genannt nach der gestalt seiner flügel, die wie ein schwarzbrauner, weisz gerandeter schild aussehen.* HÖFER *a. a. o. s.* schild 12, *a.*

SCHILDHALTER, *m. so heiszen die menschlichen oder thierischen gestalten eines wappens, welche den schild halten (z. b. wilde männer, löwen, greifen u. s. w.),* figuren, die den wappenschild halten, *telamones.* FRISCH 2, 182ᵃ: ich weisz wohl, wenn ein fratze keinen schildhalter unter den bären, greifen und schweinen finden kann, so nimmt er einen Hercules dazu. GÖTHE 33, 285;

das wappen ist die schnecke,
schildhalter ist der krebs. UHLAND *ged.* (1864) 106.

im bilde: die gestalt, unter der alle seine schönheitsideale nur als schildhalter und karyatiden standen. J. PAUL *Hesp.* 2, 21. *übertragen im sinne von parteigänger, vertreter, sachwalter:* ein schildhalter des erzbischofs von Köln hatte .. den schweren beweis zu führen unternommen, dasz sein herr beim vorgehen gegen drei lehrer der katholischen theologie an der universität zu Bonn .. in vollem rechte gehandelt habe. *Augsb. allgem. zeitung* 1870, *s.* 5758ᵇ; *als bezeichnung des knappen, der seinem herrn den schild trägt:* dein anschlag wäre gut, versetzte Amarin, der schildhalter. MUSÄUS 3, 70 *Hempel.*

SCHILDHECHT, *m. esox osseus, ein meerfisch.* NEMNICH.

SCHILDHELM, *m. helm über einem wappenschilde.* HALTAUS 1620.

SCHILDHERR, *m. ein grundherr ritterlichen standes.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 740. *nachtr.* 361: item ez mag ain richter gepeten den schiltheren, die zu rosse dienen. *tirol. weisth.* 4, 94, 33; *vgl.* SCHMELLER 2, 406. SCHERZ-OBERLIN 1404. *s. das folgende wort.*

SCHILDHOF, *m. besitzthum, mit dem ritterlicher waffendienst verbunden war:* ain ordnungszedel uber die aus Passeir und der schilthof. *tirol. weisth.* 4, 101, 10 (*s. die anm. auf s.* 90 *ebenda*). *diese bezeichnung einzelner höfe hat sich erhalten, s.* SCHÖPF 610.

SCHILDHUHN, *n. ein feldhuhn, das bereits geschildert hat.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 480. *s.* schildern 2.

SCHILDICHT, *adj., mit fortbildung* schildtechtig, *clypeatus.* THURNEISSER *magna alchym.* (1583) 2, 96.

1) *mit einem schilde versehen:*

es wer nit not, als ich das schetzen,
schiltecht leusz in beltz zů setzen.
MURNER *schelmenz.* 29 *neudruck.*

2) *gefleckt, bunt (von den bunten wappenfarben hergenommen):*

man findt vil enten gra,
die all sind schiltet worden. ALTSWERT 187, 10;

lieffen mit jn ein grosze zal (*hunde*),
schwartz, schiltet, weisz, roth, graw und fal.
WICKRAM *irr reit. bilger* 18ᵃ.

vgl. geschildtet, g'schiltig, *schildförmig gefleckt.* STALDER 2, 318.

SCHILDIG, *adj. scutatus, mhd.* schiltec: *clypealis,* das ist schildtechtig, schiltig. THURNEISSER *magna alchym.* (*Berlin* 1583) 2, 96; ein schildiger groschen (*vergl.* schildgroschen). FRISCH 2, 181ᵃ; schildiger baum, *an dem die schilde der ritter aufgehängt werden, die im turnier kämpfen wollen. ebenda; mit beziehung auf den schild als symbol ritterlichen standes: miles gregarius,* ainschiltiger ritter, *der selbst ritterdienst thut, aber nicht ritterlicher herkunft ist, dann ein mann des niederen adels.* DIEF. 269ᵃ. SCHMELLER 2, 407; *in gleicher bedeutung:* en twe schildich riddere. DIEF. *a. a. o.;* vierschildig, *ex quatuor majoribus ingenuis natus.* SCHERZ-OBERLIN 1805; *in waidmännischer sprache von wildschweinen, die den* schild (*s.* schild 12, *b*) *genannten harzuberzug bekommen:* auch mit schwein-jagden den anfang zu machen, und bisz Andreä continuiren, um welche zeit sie beginnen schiltig und mager zu werden. HOHBERG 3, 2, 338ᵃ.

SCHILDIGEL, *m. eine art seeigel.* CAMPE.

SCHILDJUNGE, *m., wie* schildknappe: darna quemen de schiltjungen der Holsten .. de jungen worden schrieen und ropen, wente tho der were dochten se noch nicht. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 93ᵃ.

SCHILDKÄFER, *m.* 1) *cassida, nach der form seines brustschildes so genannt.* NEMNICH OKEN 5, 1670. 2) *coccinella, sonnenkalbchen.* NEMNICH.

SCHILDKAPPE, *f. kappe, mütze mit einem schild zum schutze der augen.*

SCHILDKEHLDECKELBAND, *n. ligamentum thyreoepiglotticum, verdeutschung bei* CAMPE.

SCHILDKEHLDECKELMUSKEL, *m. verdeutschung für musculus thyreoepiglotticus bei* CAMPE.

SCHILDKLEE, *m. eine kleeart, hedysarum coronarium oder clypeatum.* NEMNICH; *hedysarum, desmodium* OKEN 3, 1622; *onobrychis vicifolia* PRITZEL-JESSEN 251.

SCHILDKNAPPE, *m. der knecht, der den schild des ritters trägt, dann überhaupt knappe, edelknecht, erst in neuerer sprache gebräuchlich (wenn nicht* ein schiltchnecht *vel* knapp *in einem voc. aus dem anf. d.* 16. *jahrh. bei* DIEF. *nov. gloss.* 96ᵇ *hierher gehört; älter ist* schildknecht); *nld.* schildknaepe, *armiger, scutiger, scutigerulus* KILIAN, schildknappen, *scutigeri, scutarii* APINUS 184, schildknapp FRISCH 2, 182ᵃ. HALTAUS 1620: in dem getümmel der schlacht waren die schildknappen und waffenträger des Roland .. von ihrem herrn getrennt worden. MUSÄUS *volksm.* 3, 69 *Hempel;*

dasz du die alte tapferkeit zu künsten
der holl' erniedrigst, den verächtlichen
schildknappen einer teufelsdirne machst.
SCHILLER *jungfrau von Orl.* 2, 10.

SCHILDKNECHT, *m. edelknecht, schildtragender diener, diener für waffen und rosz; schildbewehrter kriegsmann, reisiger knecht. mhd. wb.* 1, 852ᵇ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 740; *clipifer* schiltknecht DIEF. 127ᶜ, *scutifer* 522ᵇ, *scutifer nov. gl.* 333ᵃ, *cliens* 96ᵇ, schildknecht, *cliens, est servus nobilis. voc. von* 1419 *bei* SCHM. 2, 406, schiltknecht, *scutifer* DASYP., *unde etiam olim* schiltknecht *dicebatur, i. e. scutigerulus et scutatus.* STIELER 1791, *vgl.* FRISCH 2, 182ᵃ. HALTAUS 1621. SCHERZ-OBERLIN 1401; *nld.* schildknechts, *armigeri, qui gallice et anglice esquiers dicuntur, proxini sunt equitibus auratis.* KILIAN: (*kein vieh soll gehutet werden auf gewissen wiesen*) wan meins herrn von Tyrol ochsen und sechs rinder zu den schiltchnechten, und dem holmeister zwen ochsen. *tirol. weisth.* 4, 191, 17; von deme ambehte des meisteres der schiltknehte. *statut. d. deutschen ordens* 109, 35 *Perlbach;*

die herren muosten dag phat
des nahtes mit liehte suochen,
ob die schiltknecht iht fluochen,
die dâ niht heten der laternn.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 9743 *Seemüller;*

ach schildknecht, lieber schildtknecht mein,
was redst von meiner frauen?
d. knaben wunderh. 1, 326 *Boxberger;*

auch bildt ein edel hertz, dem nichts kan trefflich seyn,
den herrschafft, cron, und thron, den todt ihm schoner ein,
als leben sonder ehr und hoffnung zu regieren,
und einen schildknecht sehn sein edles haus bravieren.
A. GRYPHIUS 1, 592.

wandernde kriegsleute, schützen und schildknechte. FREYTAG *ges. werke* 18, 282. *in üblem sinne* (*vgl.* schild-, schindfessel) *von räuberisch herumziehenden kriegsknechten, latro* schyltknecht. DIEF. 320ᶜ:

daz ist schiltknehte orden,
die siht man rauben, morden,
luodern, vehten und streben,
ân alleg gemach mit engsten leben. *renner* 7460.

SCHILDKNOPF, *m. bei den seeleuten eine besondere art knoten.* BUCHIK 407ᵃ.

SCHILDKNORPEL, *m. der adamsapfel am halse, thyroidea cartilago.* NEMNICH. BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 480.

SCHILDKRABBE, *f. der taschenkrebs.* ADELUNG, *vergl.* OKEN 5, 629.

SCHILDKRÄHE, *f. die nebelkrähe* (*corvus cornix*). NEMNICH:

es ist ein berg bey uns, vom Necker nicht sehr weit,
er heist der Königstul, da hatt zuo mancher zeit,
von einer eychen her, die schiltkrae angekundet,
was eben jetzt mein landt (nicht ietzt mein land) empfindet.
OPITZ (1615) 2, 256.

SCHILDKRAUT, *n. name verschiedener pflanzen.*

1) *spanischer klee* (*hedysarum, s.* schildklee): spanischer klee, herr Elszholtz nennt es schildkraut, *hedysarum clypeatum*, ist dreyerley sorten, mit rothen, weiszen und leibfarben blumen. HOHBERG 1, 654ᵃ.

2) *scutellaria galericulata*, schildkraut, gemeines schildkraut, blaues schildkraut. NEMNICH.

3) *clypeola jonthlaspi*, schildkraut, *genannt nach der form der schötchen.* NEMNICH. OKEN 3, 1385.

SCHILDKREBS, *m. eine gattung der krebse mit groszem rückenschild.* OKEN 5, 625.

SCHILDKROT, *n.*, SCHILDKROTT, *s.* schildkröte 2.

SCHILDKRÖTCHEN, *n.* 1) *kleine schildkrote.* 2) *eine art der porzellanschnecken.* CAMPE *unter* schildkröte.

SCHILDKRÖTE, *f. testudo, eine gattung kriechender amphibien mit charakteristischem rückenschild* (*über die wechselnden formen des zweiten worttheiles vgl. unter* kröte *theil* 5, *sp.* 2414); *mhd.* schiltkrote, schildkrot *mhd. wb.* 1, 889ᵃ. LEXER *mhd. hdwb.* 2, 740; *derades*, schildkrote, -krotte, -krot, -kroyde, -krade, -krede. DIEF. 175ᵇ, *cortus*, schiltkrot ein wurm 153ᵃ, *turtus*, schilt kroth 603ᵃ, *derades*, schiltchrott, -crote, -krott *nov. gl.* 131ᵇ, schiltkrott (die) *testudo, chelosa* MAALER 352ᶜ, schildkrote STIELER 1417, schildkröte, *f. testudo* FRISCH 2, 182ᵃ; *die oberd. form ist* schildkrot (*vgl. unter* 2); schilchkrot (*Südtirol*). FROMMANN 4, 55, *vgl.* schildpadde, schildmoll, schildtroll.

1) *tortuca* ... ist ain tier, hât vier füez als ain krot und haizent ez etleich dâutsch lâut ain schiltkroten, darumb daz ez zwên hert schilt oder pukler auf im hât ... ez hât auch ain haupt als ein krot und ain kranch stimm und legt air sam ain henn. aber diu air sint schedlich ze ezzen. MEGENBERG 283, 12; schiltkrott, *testudo terrestris et lutaria. potest et marina sic appellari.* GESZNER *de piscib.* 195; allhier haben wir viel schildkröten gefunden. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 237ᵃ; *man unterscheidet* land-, flusz-, seeschildkröten: ein irdische schiltkrott, süszwasserschiltkrott, ein meerschiltkrott. GESZNER *thierb. übers. von Forer* (1583) 170ᵇ. 171ᵃ. OKEN 6, 494 *scheidet die* süszwasserschildkröten *in* flusz- *und* sumpfschildkröten. *als charakteristische eigenschaft wird ihre unbehilflichkeit, trägheit und langsamkeit angesehen:* er schleicht einher wie eine schildkröte, so langsam wie eine schildkröte;

auch krebsen, schildkroten,
sonst langsame boten,
steigen eilend vom grund,
zu horen diesen mund. *wunderhorn* 1, 376 *Boxberger.*

der wettlauf zwischen schildkröte *und hasen fällt aber doch siegreich für das langsame thier aus; eine andere hübsche fabel erzählt von einer* schiltkröte, *die gern fliegen möchte, sich in die lufte tragen lässt und ihr wagnis mit dem tode büszt, vgl.* FISCHART *ehezuchtbüchlein* (1507) C7ᵃ *ff. buch der beispiele* 52, 7 *Holland; sie bezeichnet die häuslichkeit.* FISCHART *a. a. o. das fleisch der* schildkröte *wird gegessen:* das fleisch von den schildkrotten wirdt an manchen orten fur ein sonderbaren schlâck gehalten, sol gantz wol und krefftig speysen, insonderheit denen dienstlich seyn, so sich von kranckheiten erholend. GESZNER *thierb. übers. von Forer* 170ᵇ; *man hielt sie daher auch wol in gärten und teichen.* HOHBERG 2, 526; *als gemütliches schimpfwort wird* schildkröte *mitunter für eine etwas schwerfällige person gebraucht, vgl.* FRISCHBIER 2, 271ᵃ.

2) *die schale gewisser* schildkröten *wird vielfach verarbeitet* (*z. b. zu kämmen*); *dieses material heisst in Oberdeutschland* schildkrot *oder* schildkrott, *auf nd. gebiete und von da aus weiterverbreitet* schildpatt (*s.* schildpadde). *die verkürzten formen haben sich mit neutralem geschlecht völlig festgesetzt,* ein kamm, eine dose von schildkrott: diesz ist die ächte carette der Franzosen, welche das so geschätzte schildkrott zu kämmen und andern zierathen liefert. OKEN 6, 509; das beste schildkrot kommt aus dem ostindischen archipel. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 671.

3) schildkröte *als name einer pflanze, chelone, die schildblume.* NEMNICH.

4) *ein roter schmetterling wird wegen der zeichnung seiner flügel* schildkröte *genannt.* ADELUNG, *s.* schildkrottfalter.

5) *als name eines besonderen chirurgischen verbandes.* JACOBSSON 7, 217ᵇ.

6) schildkröte, *eine art von transportfahrzeug. ebenda* 218ᵃ.

SCHILDKRÖTENARBEIT, *f. farbige musterung nach der art der bearbeiteten schildkrötenschale.* JACOBSSON 3, 602ᵃ; *hier wie bei vielen der folgenden bildungen ist mehr dem wirklichen gebrauch entsprechend die zusammensetzung mit* schildkrot- *anzusehen.*

SCHILDKRÖTENDOSE, *f. dose aus schildpatt.* JACOBSSON 3, 602ᵃ; *besser* schildkrotdose.

SCHILDKRÖTENEICHEL, *f. balanus testudinarius, ein thierchen, das sich auf dem rückenschild der groszen seeschildkröten festsetzt.* OKEN 5, 511; *andere bezeichnungen* schildkrötenlaus, -pocke, -warze.

SCHILDKRÖTENFARBE, *f. bei den lackierern eine farbe, die die musterung des schildpatts nachahmt.* JACOBSSON 7, 218ᵃ; *besser* schildkrotfarbe.

SCHILDKRÖTENFISCH, *m. tetrodon testudineus.* NEMNICH.

SCHILDKRÖTENIGEL, *m., s.* schildkrötenschwein.

SCHILDKRÖTENKÄFER, *m.* 1) *attelabus, ein auf pflanzen lebender käfer.* NEMNICH. 2) *hister, der gaukler. ebenda.*

SCHILDKRÖTENKAMM, *m. aus der schale der schildkröte verfertigter kamm.* JACOBSSON 3, 602ᵃ; *besser* schildkrotkamm.

SCHILDKRÖTENKRAUT, *n. chelone, die schildblume.* CAMPE.

SCHILDKRÖTENLAUS, *f., dasselbe wie* schildkröteneichel (*s. dieses*). CAMPE.

SCHILDKRÖTENLEIM, *m. eine besondere art von leim.* JACOBSSON 7, 218ᵃ.

SCHILDKRÖTENNAPFSCHNECKE, *f. eine ostindische art der napfschnecken* (*patella testudinaria*). CAMPE; schildkrötenpatelle NEMNICH.

SCHILDKRÖTENPOCKE, *f. lepas testudinaria, s.* schildkröteneichel.

SCHILDKRÖTENPORZELLANE, *f. cypraea testudinaria, eine meerschneckenart.* NEMNICH.

SCHILDKRÖTENSCHALE, *f.*, schildkrottenschalen, *chelonium, testudinum putamina.* MAALER 352ᶜ; *sie wird vielfach verarbeitet* (*s.* schildkrote 2, schildpatt), *vgl.* schildkrötenschaale JACOBSSON 3, 602ᵃ. 7, 218ᵃ; eine schildkrötenschale statt der kinderwiege. HERDER *z. philos. u. gesch.* 5, 67.

SCHILDKRÖTENSCHILD, *m.* 1) *der rückenschild der schildkröten.* CAMPE. 2) *dasselbe wie* schildkrötennapfschnecke. *ebenda.*

SCHILDKRÖTENSCHLAF, *m. in der form* schildkrötschlaf:

wie schlagt dein lied aus herz selbst deines alten,
der schon im schildkrotschlafe wolt erkalten.
J. KERNER *lyr. ged.* (1817) 310.

SCHILDKRÖTENSCHWANZ, *m. murex mancinella, eine meerschnecke.* NEMNICH.

SCHILDKRÖTENSCHWEIN, *n. dasypus quadricinctus* NEMNICH, *ein gürtelthier, auch* schildkrotenigel, *vgl.* schildferkel.

SCHILDKRÖTENSTEIN, *m. ein stein der in den groszen schildkröten gefunden werden soll.* JACOBSSON 3, 602ᵃ.

SCHILDKRÖTENTUTE, *f. conus testudinarius, eine meerschnecke.* NEMNICH.

SCHILDKRÖTENWARZE, *f.*, *s.* schildkröteneichel.

SCHILDKRÖTFALTER, *m. der grosze fuchs, die grosze aurelia, ein schmetterling.* OKEN 5, 1122.

SCHILDKÜRBIS, *m. melonenkürbis, cucurbita melopepo.* NEMNICH.

SCHILDLAUS, *f. von menschenlausen, s. anmerk. zu* BRANT *narrensch.* 110ᵃ, 127, *coccus, auf pflanzen lebende insekten mit einer art von rückenschild.* OKEN 5, 1531 *ff.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 480; *hierzu* schildlausfliege, *f.* CAMPE.

SCHILDLEHEN, *n. feudum scutiferum i. e. nobile.* STIELER 1126. FRISCH 2, 182ᵃ. SCHERZ-OBERLIN 1405; *ursprünglich ein lehen, wofür der belehnte ritterlichen kriegsdienst leisten musz:* item ein

abt libet die schiltlehen. GRIMM *weisth.* 1, 191; do brachten die closterfrawen zu Villingen in der statt sollich adenlich schiltlehen an ir closter. *Zimm. chron.*[2] 2, 281, 10.

SCHILDLEIN, *n.*, *dimin. zu* schild: eyn kleyns halbs runds schiltlin der fuszknecht, *pelta.* DASYP.; schiltle (das) *scutulum, ancile*, ein klein schiltle darmit man die streych auffhebt, *ancile.* MAALER 352°; schildle *von blech, auf die schulter geheftet.* SCHMID 461; schiltli, *kleines bild.* TOBLER 387°; die zweigung (*das impfen, s.* schild 13, *r*) soll auch entweders im spalten oder schiltlinsweisz geschehen. SEBIZ *feldbau* 354;

gleich auf dem ersten schildlein (*des pokals*), laszt mal sehn!
die stolze amazone da zu pferd. SCHILLER *Piccol.* 4, 5;

mir gilt's gleich, wenn Tulifäntchen
ewig sitzen bleibt im walde
und am schwanken binsenaste
schwertlein, schildelein verrostet.
IMMERMANN 12, 69 *Boxberger.*

SCHILDLEUTE, *plur., in Tirol inhaber von schildhöfen:* item, der richter sol den schiltleuten nicht gebieten ze raisen. *tirol. weisth.* 4, 102, 34, *s. die anm. auf s.* 90 *ebenda.*

SCHILDLICH, *adj. nur in älterer sprache, mhd.* schiltlich *mhd. wb.* 2, 2, 131°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 741.

SCHILDLOUISDOR, *m. eine ältere französische goldmünze.* JACOBSSON 7, 218°, *s.* schild 8.

SCHILDMACHER, *m.* schiltmacher *oder* schiltbewarer, *scutarius.* MAALER 352°; *nld.* schildmaecker, *scutarius, faber scutarius.* KILIAN.

SCHILDMÄDCHEN, *n. kämpfende jungfrau, walküre, dem nord.* skjaldmær *nachgebildet.* MÜLLENHOFF *d. alterthumsk.* 5, 337.

SCHILDMALER, *m. sie stellten den wappenschmuck der schilde her.* SCHULTZ *höf. leben*[2] 2, 96. *s.* schilder.

SCHILDMANN, *m., mhd.* schiltman, *ritter:*

iuch suochet vor dem loche ein werder schiltman.
Wolfdietrich B 664, 1.

in Tirol besitzer eines schildhofes (*s. dieses und* schildleute): das ain yeglich schiltman mit vederspil gepaiszen, mit dem angel vischen und mit winden hetzen mag. SCHÖPF 610.

SCHILDMAUER, *f. eine schutzmauer an weinbergen.* JACOBSSON 3, 603°; *starke schutzmauer in einer burganlage.* SCHULTZ *höf. leb.*[2] 1, 23.

SCHILDMEHL, *n. in der Schweiz ein besonders feines mehl.* STALDER 2, 318. TOBLER 387°.

SCHILDMOLL, *f. schildkröte.* STALDER 2, 318, *s.* molch *theil* 6, *sp.* 2476.

SCHILDMOOS, *n. eine moosart, catharinea.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 481.

SCHILDMOTTE, *f. eine mottenart, phalaena bombyx limacodes.* NEMNICH.

SCHILDNACHTIGALL, *f. das blaukehlchen.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 481.

SCHILDNAGEL, *m. von nägeln, mit denen die schilde an schlössern* (*s.* schild 13, *f*) *befestigt werden.* DÄHNERT 400°.

SCHILDNATTER, *f. coluber scutatus, eine wassernatter.* NEMNICH.

SCHILDNER, *m. schildbewaffneter:*

die schildner dringen auf die mauern dar.
UHLAND *ged.* (1864) 422.

SCHILDNIPPEL, *f. leptostroma, so nennt* OKEN 3, 91 *eine reihe schmarotzerpilze.*

SCHILDNIXE, *f. hydropeltis, eine wasserpflanze.* OKEN 3, 452.

SCHILDÖHR, *n. öhr, handhabe an einem schilde.* CAMPE.

SCHILDPADDE, *f. zunächst nd. bezeichnung der schildkröte: derades* schildped, -padde, -bade DIEF. 175°, *tartuca* schildepadde 574°, *testudo* schiltpadde 581°, *derades* eyn schildepatte *nov. gloss.* 131°, *tartuca* eyn schildepadde 359°, *testudo* schiltpedde 363°, schildpadde, *testudo alias* schildkröte. STIELER 1417, schildpadde TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 122°, *vgl.* schildpogge *in gleichem sinne. brem. wb. nachtr.* 284: wir bekamen auch viel von den land- und see-schildpadden. V. JVERSEN *reisebeschreibung* 152° (*anh. zu* OLEARIUS *reisebeschr.*);

sein kunst leert er auch die schildpadden,
so im gebruch und teichen wathen.
ROLLENHAGEN *froschm.* T 1°.

s. das folgende wort.

SCHILDPATT, *n. aus* schildpadde *gebildet, wie* schildkrot von schildkröte, *gleichfalls mit verändertem geschlecht. diese bezeichnung des aus dem panzer gewisser schildkröten gewonnenen materials ist nun allgemein im hochd. verbreitet.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 671. JACOBSSON 3, 602° *gebraucht* schildpadde *gleichbedeutend mit* schildkrötenschale. *volksetymologisch entstellt ist* schildpatt *zu* schildplatt. ANDERSEN *volksetym.*[4] 99.

SCHILDPATTEN, *adj. aus schildpatt hergestellt:* 'n schildpadden kamm. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 122°;

o du, schildpattene laut' (*testudo*), in sieben salten erklingend.
Voss *Horazens oden* 3, 11, 3.

SCHILDPATTFARBIG, *adj.:* schildpattenfarbiger achat. JACOBSSON 3, 603°.

SCHILDPATTHORN, *n. cypraea testudinaria* NEMNICH, *s.* schildkrötenporzellane.

SCHILDPATTPAPIER, *n. imitation des schildpatts.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 672.

SCHILDPFANNENDECKEL, *m. eiserne bänder, welche die* schildzapfen *eines geschützrohrs festhalten, wenn sie in der lafette liegen.* JACOBSSON 3, 603°.

SCHILDPLANKE, *f. gleichbedeutend mit* schildbank (*s. dieses*). BOBRIK 593°.

SCHILDPLATT, *n., s.* schildpatt.

SCHILDPOGGE, *f., s.* schildpadde.

SCHILDPOSTLÄUFER, *m. scherzhafte bildung:*

sih, ligstu schiltpostlaufer hie? (*sagt der hase, als er die schildkröte am ziel findet*). FISCHART *ehezuchtb.* D 3°.

SCHILDPRUMMEL, *f.* (*podophyllum*), *pflanzenname bei* OKEN 3, 1411.

SCHILDRABE, *m. grauer rabe mit einem schwarzen schilde.* ADELUNG, *s.* schildkrähe.

SCHILDRAND, *m. margo clypei, bei* STIELER 1514 schildsrand; *mhd.* schiltes rant, *formelhaft im epos, s.* schild 1, *d.*

SCHILDRAUPE, *f. als abtheilung der raupen bei* OKEN 5, 1387.

SCHILDREIHER, *m. der nachtreiher, ardea nycticorax* NEMNICH. HÖFER 3, 86.

SCHILDRISCH, *m. ein pilz, agaricus clypeolarius.* OKEN 3, 163.

SCHILDRIEMEN, *m., mhd.* schiltrieme *mhd. wörterb.* 2, 1, 699°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 741; schildriem, *m. omentum, durch den der schild am linken arm gehalten wird.* FRISCH 2, 182°: welches auch aus dem polster des obern schildriemen abzunehmen. LESSING 8, 115; *mnd.* schiltrêm *als bezeichnung eines bautheiles.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 93°.

SCHILDSAU, *f. schwarzwild, dessen vordertheil mit einer hutzrinde überzogen ist* (*s.* schild 12, *b*). BEHLEN 479.

SCHILDSCHELFE, *f. als bezeichnung einer pflanzengattung, adenanthera.* OKEN 3, 1689.

SCHILDSCHNECKE, *f. die erdschnecke, limax.* CAMPE.

SCHILDSCHWAMM, *m. agaricus clypeatus* NEMNICH; *bei* OKEN 3, 210 *sind die* schildschwämme *meergewächse, acetabularia.*

SCHILDSEITE, *f. beim manne die linke seite, an der der schild getragen wird;* schildseite *einer münze, seite mit dem wappen.*

SCHILDSPANGE, *f. metallener beschlag des schildes:*

vil dor schiltspange ûz den slegen sprane. *Nib.* 2119, 2.

SCHILDSPECHT, *m.:* groszer schildspecht, *der buntspecht* (*picus medius major*); mittlerer schildspecht, *weiszspecht* (*picus medius*). STALDER 2, 318.

SCHILDSTICHEL, *m. ein grabstichel zum herstellen runder vertiefungen.* JACOBSSON 3, 603°.

SCHILDTRAGEND, *adj.:* so musz ich auch hier sagen, dasz er die lage des schildtragenden armes ganz falsch erblickt . . . hat. LESSING 8, 114. *substantivisch von rittern:* dort (*am hofe*) drängten und stieszen sich rücksichtslos die schildtragenden um einen gnädigen blick und eine huldvolle gabe. FREYTAG *ges. werke* 18, 9.

SCHILDTRÄGER, *m.:* schilttrager, mit einem schilt versähen oder bewart, *clypeatus.* MAALER 352°; dabei höhnten diese schildträger (*ritter und reisige*) noch die mönche mit übermüthigen worten. FREYTAG *ges. werke* 18, 136; und sein schilttreger ging fur jm her. 1 *Sam.* 17, 7. *bei* NEMNICH *name eines meerfisches* (*coryphaena clypeata*).

SCHILDTROLL, *f. schildkröte:*

inn des aber so setzt der hasz
ein weil sich nider in das grasz,
vertrawet seinen fuszen wol,
sagt, das die schildtroll anhin troll.
FISCHART *ehezuchtbuchl.* D 3° (1597).

SCHILDTRÜMMER, *plur.:*

schildtrümmer zeugen von dem heiszen kampf.
UHLAND *ged.* (1864) 435.

SCHILDUNG, *f. eine besondere art des impfens:* es ist fast keyn sonderer unterscheyd zwischen der impffung, so schiltlinsweisz, und derjenigen, welche inn das aug geschicht, dan alleyn in dem stuck, das die schiltung eyn auge hat. SEBIZ *feldbau* 331. *s.* schild 13, *r.*

SCHILDVETTER, *m. agnatus nobilis* HALTAUS 1625.

SCHILDVOGEL, *m. eisente mit schwarzem rückenschild.* HÖFER 3, 86.

SCHILDWACHE, *f.*, *mhd.* schiltwache *mhd. wb.* 3, 450°. LEXER 2, 741 (*vgl.* schildwacht), *nd.* schildwake DÄHNERT 407°.

1) *das wachestehen, ursprünglich das wachen in vollständiger kampfbereitschaft* (*s.* schild 1, *d*) *zum schutze einer ruhenden truppe, dann allgemeiner von der thätigkeit und function des wachens oder bewachens, auch auszerhalb der militärischen verhältnisse im sinne von beobachtung, aufpassender bewachung: excubie,* schiltwach DIEF. 215°, schildwache, *statio* STIELER 2394, auf die schildwache füren *ebenda*, auf der schildwach stehen, *excubias agere* FRISCH 2, 162°, *gewöhnlicher* schildwache stehen JACOBSSON 7, 215°, von der schildwache gehen, *einen posten verlassen.* ADELUNG; (*Jonathas*) verordenet leute umbs lager umbher in die schiltwache. 1 *Macc.* 12, 27; bereitt nu die schiltwache und bisz fursichtig. LUTHER 13, 356, 6 *Weim. ausg.*; und wenn du aus jedem astloch ein auge strecktest, und vor jedem blutstropfen schildwache ständest. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1; und wenn sie auf der schildwache stehen und du gehst an einem vorbei, ist's als wenn er dich durch und durch sehen wollte. GÖTHE 8, 240; wenn sie schildwache gestanden haben. 20, 98; ein rekrut, dem schon in den ersten vierzehn tagen das schildwachestehen langweilig vorkam. HEBEL 2, 177; er soll mich begleiten um nöthigenfalls schildwache zu stehen. GEIBEL 7, 131;

nu lât iuwer sorgen, sprach Hagne der degen.
ich wil noh hînt selbe der schiltwache phlegen.
Nibel. 1760, 2;

ich sihe den videlære an der schiltwache stân. 1778, 4;

daz si mit gemache
ân aller schiltwache
huote wânden sicher sin.
Heinfr. von Braunschweig 16094.

2) *übertragen auf die wachende, bewachende mannschaft und weiter auf den einzelnen mann; in neuerer militärischer sprache wird* schildwache *nicht von den posten, welche im felde zum schutz einer ruhenden truppe vorgeschoben werden, gebraucht, sondern allein von denjenigen, welche in der garnison zu bewachungszwecken oder zur ehrung aufgestellt werden:* die schildwachen bestellen, schildwache ablösen. STIELER 2395; die schildwachen besuchen ADELUNG; jemandem eine schildwache geben, *vor sein haus stellen.* CAMPE; verlohrne schildwache, *periculo proximus vigil.* FRISCH 2, 182°; *collectiv:* er gehört zur verlornen schildwache. EISELEIN 549; Anicetus, Euagrius, Crispus, schildwach. GRYPHIUS 1, 515 (*bühnenanweisung*); damit musz sich die schildwache in einer preuszischen vestung begnügen. LESSING 8, 204; schildwachen auf und nieder. SCHILLER *Fiesko* 4, 1 (*bühnenanweisung*); die schildwache holt den thorwächter. HEBEL 2, 176; der schildwache nachtlied. *wunderhorn* 1, 235 *Boxberger;*

'woher mein freund?' brüllt auf und ab
die schildwach' an die fremde. SCHILLER 3, 172;

die schildwachen haben's (*das graue mannlein*) oft angeschrien.
Wallenst. lager 6.

3) *selten übertragen auf das wachgebäude:* einen auf die schildwache bringen.

SCHILDWACHEN, *verb., zu dem vorigen gebildet.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 741. SCHMELLER 2, 406.

SCHILDWACHER, *m. einer der auf schildwache steht.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 741, *vgl.* schildwächter.

SCHILDWACHSTUNDE, *f.:* schildwachstunden, *vigiliarum vel excubiarum horae.* STIELER 2128.

SCHILDWACHT, *f.*, *mhd.* schiltwahte (*vgl. ahd.* wacha *neben* wahta), *gleichbedeutend mit* schildwache (*s. dieses*). *in neuerer sprache ist* schildwacht *ungebräuchlich, die übertragung auf die wachende mannschaft und den einzelnen mann ist nicht mehr üblich. das nd. bevorzugt* schildwacht, schildwakt DÄHNERT 407°; *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 122°.

1) *das wachehalten zum schutz einer ruhenden truppe, dann allgemeiner* (*wie* schildwache 1): *nld.* schildwachte, *primae excubiae, vigiliae.* KILIAN; *mnd.* de borgere reden alle nacht schiltwachte wol mit dren hundert gewapenden mit luchten und blasen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 93°; *hochd.* die kranch tailent ir schiltwacht des nahtes under sich. MEGENBERG 190, 31; ich hielt meiner gewonheit nach selbst schildwacht, weil wir dem feind nahe waren. *Simpl.* 1, 225, 9 *Kurz;* gewisz, so lösen wir einander ab auf der himmlischen schildwacht. EICHENDORFF (1861) 2, 552;

wer wil der schiltwahte noch hinte phlegen?
Alpharts tod 327, 4;

(*sie*) könnten kein schildewacht stehen. OPEL-COHN 79, 39;

(*er*) hat nicht mehr zeit zu sitzen,
mehr nicht zu seiner speisz, mehr nicht zu seinem schlaf,
dan ein getrewer knecht auff der schiltwacht zu stehen.
WECKHERLIN 610;

ja des tags viertem thail, der nächtlichen schiltwacht
tur deinen augen, herr, sich tausend jahr vergleichen. 192;

all ist wohl! nun weg von hier,
ein° als schildwacht bleibe dir. HERDER 25, 57 *Suphan.*

2) *die wache haltende mannschaft:* die giengen durch drei schildwacht unvermeldet. *Wilw. v. Schaumb.* 20; item wie sie etwann geiszfel auff die rucken gepunden, und als hund an die schiltwache der feind gekrochen. HEDIO *vorr. z. übers. des Josephus* 10 (1531); *von den einzelnen personen:* sie hatte jre schiltwachten gestelt. WICKRAM *goldf.* z 3°; die gantze nacht hindurch hatte ich eine eigene schildwacht neben mir sitzen. *Felsenb.* 1, 50; er hatte überall an der strasze schildwachten ausgestellt. LENZ 1, 279; das anrufen der schildwacht vor meiner thure. CHAMISSO (1864) 5, 118; (*der nachtwachter sah*) eine lange gestalt, auf ihr schwert gestützt, die halbe nacht hindurch gleich einer verlornen schildwacht (*s.* schildwache 2) stehen. EICHENDORFF (1864) 2, 461; (*ein storch*) wandelte mit stolzen schritten wie eine schildwacht den mauerkranz entlang. 3, 300.

SCHILDWÄCHTER, *m. gerüsteter wächter, trabant, posten, schildwache: mhd.* schildwahter, -wehter LEXER *mhd. handwb.* 2, 742, *mnd.* schildwachter SCHILLER-LÜBBEN 4, 93°, *procubitor,* vorhüter, schiltwechter ALBERUS, schildwächter, *excubitor, miles stationarius* FRISCH 2, 182°; da gieng Gideon mit seinem knaben Pura hin ab an den ort der schiltwechter die im lager waren. *richter* 7, 11; wächter, schildwächter, solaquen, peiclar, leibswardi. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 601); die augen seyn spiegel des hertzes, und schildwächter des leibes, welche alle gefahr verwarnen sollen. BUTSCHKY *Pathm.* 280.

SCHILDWÄCHTEREI, *f., zum vorigen:* (*alle begaben sich zur ruhe*) bisz auf meinen getreuen Chascal, welcher die schildwächterey von freyen stücken über sich nahm. *Felsenb.* 1, 588.

SCHILDWALL, *m. von schilden gebildeter wall im kampfe* (*s.* schildburg): an ihrem vordringenden schildwall prallten die ungeordneten angriffe der Wikinger ab. RANKE *engl. gesch.* 1, 24.

SCHILDWIRT, *m. öffentlich berechtigter schankwirt, in alten verordnungen den wirten entgegengesetzt, welche nur gelegentlich ausschank haben und dies durch einen ausgesteckten busch anzeigen.* MONE *zeitschr.* 3, 271. SCHMELLER 2, 407; *auch in Hessen lebt die bezeichnung fort.*

SCHILDZAPFEN, *m. die ansatzstücke des geschützrohres, mit denen es in der lafette liegt.* JACOBSSON 3, 603°. 7, 215°. *der theil des rohres, wo diese* schildzapfen *angesetzt sind, heiszt* schildzapfenstück. JACOBSSON 3, 603°.

SCHILDZEICHEN, *n. figurae scutariae* STIELER 2610, *wappenbild:* so geschah es, dasz man auf den burgen überall die alten schildzeichen mit ehrfurcht betrachtete. FREYTAG *ges. werke* 18, 381, *oder auch bild auf einem wirtshausschilde.*

SCHILDZIEGEL, *m. ziegel von schildartiger form.*

SCHILDZUMPE, *f. pflanzenname* (*umbilicus, cotyledon*). OKEN 3, 1068.

SCHILDZUNGENBEINMUSKEL, *m. verdeutschung bei* CAMPE *für musculus hyothyreoideus.*

SCHILF, *m. n. arundo, scirpus. nur hoch- und niederdeutsches wort, ahd.* sciluf, scilaf, *mhd.* schilf, *mnd.* schelp SCHILLER-LÜBBEN 4, 67°; *scirpus* scilpp, schielp, schelp, scelip DIEF. 519°; *ulva* schilff, schelff, schelfe, schelpp, schelp, sceleph 625°; KILIAN *führt* schelp, *carex, ulva als sächsisch und niederrheinisch auf. als nächste verwandte des wortes haben* schelfe (*th.* 8, 2480) *und* schale (2060) *zu gelten, die mit* schilf *gemeinsam auf die indogermanische wurzel* skel *spalten zurückgehen, vergl. zu den unter* schale *aufgeführten noch litt.* skiélti, *intrans. spalten,* skélti *trans. spalten,* skalus *sich leicht spalten lassend,* skalà *langer abgespaltener kienspan zum leuchten, russ.* skála *abgespaltenes stück fels, abgerissene birkenrinde* (SCHRADER 2, 774), *wobei die vorstellung von der spaltbarkeit des rohrstengels gewaltet hat. die frühere sehr verbreitete annahme, dasz* schilf *lehnwort aus lat.* scirpus *sei, mit vertretung des* r *durch* l *und verschiebung des* p *in hochd.* f, *wird auch jetzt noch vertreten* (KLUGE[5] 323), *kann aber als wahrscheinlich nicht gelten. das verbreitungsgebiet des im ahd. und mhd. recht wenig bezeugten wortes scheint sich auf Alemannien kaum erstreckt zu haben, da dort in Wolfs glossar zu Luthers bibel* 1523 schilff *durch* wasser rhör *übersetzt wird, vergl.* ZACHERS *zeitschrift* 22, 328. *das geschlecht des*

ahd. sciluf *und mhd.* schilf *läszt sich nicht mit bestimmtheit feststellen.* LUTHER *gebraucht* schilf *als ein masc.:* und da sie jn nicht lenger verbergen kund, macht sie ein kestlin von rhor, und verkleibets mit thon und pech, und legt das kind drein, und legt jn in den schilff am ufer des wassers. 2 *Mos.* 2, 3; *ebenso spätere schriftsteller, häufiger bis ins* 18., *ausnahmsweise auch noch im* 19. *jh.:* wiewol .. das alte papier eigentlich ein egyptischer schilff gewesen, das (*sic!*) im schilffmeer gewachsen. MATHESIUS *Sar.* 104ᵃ; denn auf dem krug war gegraben, wie Pan voll entsezen am ufer sah, wie die schönste nymphe in den umschlingenden armen in lispelnden schilf sich verwandelte. GESZNER *schr.* 3, 43; sie flohen in den winkenden schilf und hüpften dann wieder ans schif. 133;

er sinkt, wenn ihn nicht rettung stracks erhält,
bald über knie und brust, in die verschlammten pfützen,
die stimme schleust der koth, der stirnen kaltes schwitzen
verwischt der schilff darunter er verfällt.
A. GRYPHIUS 1698 1, 216;

lachen erwartete ich, was fand ich? strotzende wiesen,
selten wuchernden schilf, kaum noch die spuren von sumpf.
HEBBEL 7, 195.

ausnahmsweise fem. bei LUTHER: kan auch die schilff auffwachsen, wo sie nicht feucht stehet? *Hiob* 8, 11; *das jetzt ausschlieszlich herrschende neutrale geschlecht findet sich zuerst bei schriftstellern niederdeutscher heimat und hat sich wol unter einwirkung der neutra ähnlicher bedeutung, wie* gras, rohr, ried, *ergeben.*

Bedeutung. 1) schilf *als collectivum, von einer mehrzahl von pflanzen:* und die wasser werden verlauffen, das die seen an lemmen werden geringe und treuge werden, beide rhor und schilff verwelken und das gras an den wassern verstieben. *Jes.* 19, 6; da zuvor die schlangen gelegen haben, soll hew und rhor und schilff stehen. 35, 7; wenn denn das zeug also gerichtet ist, und der fang vor sich gehen soll; so schneidet oder hauet man das rohr und schilff neben dem zeuge alles ab, dasz die staare in den eingerichteten platz einfallen müssen. DÖBEL *jägerpr.* 2, 235ᵇ; wäre aber des schilffs oder rohres zu viel und weitläufftig. *ebenda;* der wind flüsterte im schilf. HEBBEL 9, 28;

an einem schönen abend fuhr
Irin mit seinem sohn, im kahn
aufs meer, um reusen in das schilf
zu legen, das ringsum den strand
von nahen eilanden umgab. E. v. KLEIST 1, 80 (1760);

und nun brannten die ulmen, es brannten genisten und weiden,
mit dem lotos brannte das schilf, es brannte der kalmus.
STOLBERG 12, 304;

durch moos und schilf, durch korn und hain,
bergauf, thalab, waldaus, feldein,
herbei! herbei! zum ringelreihn.
MATTHISSON *ged.* (1794) 103;

und ich sah die wogen kräuseln,
sah das schilf sich flüsternd küssen. FR. KIND 4, 138;

es sucht den pfad
hin zum gestad,
schwimmt stutzend durchs knisternde schilf und rohr,
und hebet die augen gar dreist empor. 1, 256;

am wellenlosen teich,
umkränzt von hohem schilf und binsen. 3, 47;

ich schlief und träumte auch vielleicht,
doch hört ich noch der amsel pfeifen,
wie echos letzte hauche, feucht
und halb verlöscht, am schilfe streifen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ges. schr.* (1879) 1, 61;

schwertlilienkranz am ufer steht
und horcht des schilfes schlummerliede. 92;

auf dem teich, dem regungslosen,
weilt des mondes holder glanz,
flechtend seine bleichen rosen
in des schilfes grünen kranz. LENAU 1, 53 *Koch;*

wo die masten so eng und so dicht zusammen sich drangen
wie die spitzen des schilfs bei uns in graben und sumpfen.
HEBBEL 8, 230;

es liegt am öden dünenstrand
das kloster halb zerfallen,
um gang und stufen weht das schilf,
die flut spielt in die hallen. GEIBEL 4, 57.

2) schilf *von einer bestimmten schilfart:* wiewol .. das alte papier eigentlich ein egyptischer schilff gewesen ist, das im schilffmeer gewachsen. MATHESIUS *Sar.* 104ᵃ. *hier auch ein plural von schilfarten:* einzelne schilfe sind brüchiger, andere im halme fester; *sonst ungewöhnlich und dichterisch für schilfmenge:*

und zeichnete diese stätte
mit zusammengerafften schilfen und grünenden zweigen,
dasz sie kehrend möchten auch in der nacht sie erkennen.
STOLBERG 11, 351.

3) schilf *für die einzelne pflanze:* das ein mensch seinem leibe des tages übel thut, oder seinen kopff henge wie ein schilff. *Jes.* 58, 5;

wer seinen schatz, das geld, zur reise mit sich träget,
wie geht er voller angst! wenn nur ein schilff sich reget,
so furchtet er das schwert.
RACHEL *teutsche satyr. ged.* (1664) 44;

zur bezeichnung des zuckerrohres:

thut ein schilf sich doch hervor,
welten zu versüszen!
möge meinem schreibe-rohr
liebliches entfliesen. GÖTHE 5, 27.

4) schilf *fast wie eine ortsbezeichnung, schilfbewachsenes ufer u. ähnl.:* und legt jn in den schilff am ufer des wassers. 2 *Mos.* 2, 3; und da sie das kestlin im schilff sahe. 2, 5; jr werdet sie treffen am schilff. 2 *chron.* 20, 16; glücklicher weise fand er einen kleinen nachen mit einem ruder im schilfe. MUSÄUS *volksm.* 3, 11 *Hempel;*

echo lauschte deinen gesängen im säuselnden schilfe.
STOLBERG 16, 270;

aus dem schilfe des stroms winket der blaulichte gott.
SCHILLER 11, 87 (*spaziergang* 103);

vögel fühlen den winter vor;
wie die wandern in nebelduft,
senken die sich in schilf und rohr,
die zum schlafen in fels und kluft.
RÜCKERT *poet. werke* 1, 253 (1882);

eben hat man einen räuber,
der im schilfe lag verborgen,
in dem nahgelegnen weiher,
edler herr, hier eingebracht. GRILLPARZER 3, 101;

fahrt auf falschen, tück'schen fluthen
nach dem schilfe, nach dem rohricht,
eine arme wasserlilie
abzuraufen dorten thöricht.
IMMERMANN 11, 341 *Boxberger;*

es orgelt im rohr und es klirret im schilf;
nur hurtig, die flucht nur genommen! MÖRIKE 1, 77;

schon sucht mit lasser heerde der müde hirt
den schattenkühlen quell und des zottigen
waldgottes dickicht auf, und nirgends
flüstert im schweigenden schilf ein lüftchen.
GEIBEL 5, 227.

5) schilf, *als stoffbezeichnung:* halten sie sich auch wacker im hades der societät, und flechten sie schilf und rohr nur fein zum derben stricke, damit es doch auch etwas zu kauen gebe. GÖTHE *an Schiller* 13. *jan.* 1804; die wohnungen sind aus schilf und gras über ein rahmenartiges pfahlwerk gebaut. PETERMANNS *mitth.* 39, 270;

sie machten an den stunden
von rinden und von loube,
ûz schilfe und ûz schoube
ein hütte grôz und wît.
HEINRICH VON FREIBERG *Tristan* 3330.

wie dieses dach von schilf, und den geschwärzten herd
ihr langer fleisz erbaut und noch kein fluch beschwert.
HAGEDORN 2, 101;

was weilt doch heute der knabe so lang?
ruft ahnend der harrende vater, und bang
verlaszt er die hütte von schilfe. FR. KIND *ged.* 3, 62.

6) schilf, *in vergleichen zur bezeichnung eines schwankenden, leicht brechbaren gegenstandes:*

ihr brauchet unsern witz, als wie das schilff im strande,
bald richtet ihr ihn auf, bald drücket ihr ihn ein.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbriefe* (1680) 44

nicht will an schilf und wankend rohr
ich meinen nachen binden,
dasz, kam ein sturm, ich blöder thor
trieb hin zu allen winden.
IMMERMANN 11, 19 *Boxberger.*

SCHILFÄHRE, *f. ähre des schilfrohres, die aus den von der spindel entspringenden und von haarbüscheln umgebenen blüten gebildet wird:*

wo schwarze wirbel drei schilfähren dreh'n,
die höchsten auf Lilihilds dache,
bei mondlicht kannst du sie gaukeln seh'n.
FR. KIND *ged.* 1, 169.

SCHILFARTIG, *adj. nach der art des schilfes:* das schilfartige glanzgras. CAMPE; hat wegen der vielen äste schilfartiger pflanzen auch den namen schilfsandstein erhalten. OKEN 1, 711.

SCHILFBACH, *m. ein mit dichtem schilf an den ufern bewachsener bach:*

wir heben die reusen
den schilfbach entlang,
und ruhn bei den schleusen,
zu sondern den fang. SALIS *ged.* (1821) 82.

SCHILFBEKRÄNZT, *adj. mit schilf bekränzt:* schilfbekränztes haupt. CAMPE.

SCHILFBEWACHSEN, *adj. mit schilf bewachsen:* schilfbewachsener teich.

SCHILFBLATT, *n. blatt des schilfes:*

das schilfblatt trof
und die weide von der erschlag'nen blut!
STOLBERG 1, 88.

SCHILFBLUME, *f. die wasserschwertlilie, iris pseudacorus (aus Preuszen).* FRISCHBIER 2, 271ᵇ.

SCHILFBRÜCKE, *f., brücke, welche aus bündeln von schilf mit darüber gelegten brettern besteht und deren man sich in morastigen gegenden bedient.* CAMPE.

SCHILFBUSCH, *m. nach art eines busches dicht zusammengewachsenes schilf:* mit diesen worten zog er in einem ruck den ganzen wald, bei einer quadratmeile grosz, wie einen schilfbusch vor meinen augen nieder. BÜRGER *Münchh.* 49 *Reclam.*

SCHILFBÜSCHEL, *n. und m. büschel von schilf:* die kinder trugen grosze schilfbüschel. GÖTHE 21, 7.

SCHILFDACH, *n. ein aus schilf verfertigtes dach.*

SCHILFDECKE, *f. aus schilf verfertigte decke.*

SCHILFDORNREICH, *m. rohrsperling.* CAMPE, *s. oben* dornreich *theil* 2, *sp.* 1299.

SCHILFEN, *adj. aus schilf verfertigt, erbaut:*

warf die schilfene lanze. STOLBERG 16, 193 (*aus dem froschmäusekrieg*);

zween fischer, greise beide, lagen selbander
unter geflochtenem hüttendach auf schilfener streue. 237;

Tyrrhenische fischer sinds; die rohe schaar
baut schilfne zelte in des ufers sande. FR. KIND *ged.* 1, 69;

im morgenland — die stadt hab' ich vergessen —
stand unter palmen und cypressen
ein schilfnes hüttchen eng' und klein. 156;

da wankte die schilfene hütte, es scholl
tief unter den fuszen ein dumpfes geroll. 3, 66;

ich theilte dankbar seine schilfne hütte,
und treue freundschaft kam in unsre mitte. 2, 186;

dir weih ich mich, Autumnus und Pomone!
laszt eure fulle auf der tafel prangen,
den goldnen ananas mit schilfner krone,
von weisz behnuchter pflaumen sammt umfangen. 4, 200.

SCHILFEN, *verb. mit schilf versehen, ausdruck der glaser;* scheiben schilfen, *die nut des rahmens mit schilf bekleiden, um das eindringen des wassers zu verhindern.*

SCHILFERN, *s.* schülfern.

SCHILFESMATTE, *f. matte aus schilf:*

drauf baut er ein buttlein von schilfesmatten,
und lebt bei bibern und wasserratten.
FR. KIND *ged.* 1, 151.

SCHILFGEFLECHT, *n. geflecht von schilf:* rund um den teich hinter dem schilfgeflechte und erlengebüsche. V. WEBER *sagen* 4, 502.

SCHILFGEFLÜSTER, *n. leises, durch den wind im schilfe hervorgerufenes geräusch, geflüster:* selbst das einsame vorüberwogen und schilfgeflüster eines leise bewegten stromes ward höchst erquicklich. GÖTHE 48, 15;

rege dich du schilfgeflüster!
hauche leise rohrgeschwister,
sauselt leichte weidensträuche,
lispelt pappelzitterzweige
unterbrochnen traumen zu! 41, 124;

als, mit Eurotas schilfgeflüster,
sie leuchtend aus der schale brach,
der hohen mutter, dem geschwister
das licht der augen überstach. 224.

SCHILFGELÄNDE, *n. eine mit dichtem schilf bestandene fläche:* durch wiesen und an hohem schilfgelände vorüber führte ihn sein pfad. SCHEFFEL *Ekkeh.* 68.

SCHILFGERÄUSCH, *n. durch gelinden wind im schilfe erregtes geräusch:*

flüchtige stunden verweilt' ich nur
an deinem melodischen schilfgeräusch. KLOPSTOCK 1, 226;

hier, auf schwellendem moos', horcht' ich der nachtigall,
die hier liebender klagt, horche dem schilfgeräusch,
und dem plätschern des nales,
der im schatten der erle schwebt. HÖLTY 100 *Halm.*

SCHILFGESTADE, *n. mit schilf bewachsenes gestade.*

1) *allgemein gebraucht:*

auf geheimem waldespfade
schleich ich gern im abendschein
an das öde schilfgestade,
mädchen, und gedenke dein. LENAU 1, 52 *Koch.*

2) *von dem gestade des roten meeres:*

Pharao, lange sind von deinem gebein schon,
und von deiner heere die schilfgestade nicht weisz mehr.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 880.

SCHILFGESTÖHNE, *n. ein vom winde im schilf erregtes, leises geräusch, gestohn:*

mein eignes sinnen ist es, was da quillt
entzündet,
wie aus dem teiche grün und schlammerfüllt
sich wohl entbindet
ein flämmchen und von schilfgestöhn umwankt
unsicher in dem grauen dunste schwankt.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ges. schr.* 3, 170.

SCHILFGESTRÄUCH, *n. dicht gewachsenes schilf:* nun verbarg ich mich im schilfgesträuch. BÜRGER *Münchh.* 13 *Reclam.*

SCHILFGETÖN, *n. leises, durch gelinden wind im schilfe erregtes geräusch, getön:*

darunter mischt sich ein gestöhne,
das wollust ihr vom busen löst,
wie bienensang und schilfgetöne,
wenn abendwind dazwischen bläst. BÜRGER 66 *Sauer;*

wie schilfgetön und nymphenwandel, zogen —
an ruh' der heilgen Lethe gleich —
die schwebenden, mit glanz bestreuten wogen
durch überhangendes gesträuch. TIEDGE *werke* 7, 172.

SCHILFGRAS, *n. bezeichnung mehrerer grasarten, welche am wasser oder an wasserreichen plätzen wachsen und der gestalt nach mit dem schilf ähnlichkeit haben:*

es wohnen zwei schwäne im see,
die schüchtern den uferrand meiden;
sie schimmern, wie blendender schnee,
durch schilfgras und alternde weiden.
FR. KIND *ged.* 4, 147;

und alles floh, was ungrisch fluchen kann,
und in die March, dasz ihre zottelbärte
wie schilfgras aus gedammtem wasser ragten.
GRILLPARZER 6, 25.

SCHILFHÄUSCHEN, *n. ein aus schilf erbautes kleines haus:* deine laube musz nicht immer den vorzug vor meinem schilfhauschen haben. THÜMMEL 8, 85.

SCHILFHÜLSE, *f. abgeschnittenes, hohles stück eines schilfrohres, hülse von schilf:* reichte sie ihm nochmals die drei schilfhülsen dar und schied von ihm. MUSÄUS *volksm.* 4, 75 *Hempel;* war der seufzende Krokus im besitz des minneglücks, welches die dritte schilfhülse ihm verheiszen hatte. *ebenda.*

SCHILFHÜTTE, *f. aus schilf erbaute hütte:* versteckte sich in der morgen- und abendstunde in die lauersame schilfhütte. MUSÄUS *volksm.* 2, 24 *Hempel;* und mit verhängtem zügel flog er der einsamen schilfhütte zu. THÜMMEL 8, 89.

SCHILFICHT, *n. mit schilf dicht bestandener platz:* sank in das schilficht. V. WEBER *sagen* 4, 502.

SCHILFICHT, SCHILFIG, *adj. mit schilf versehen:* schilficht, *juncosus, juncinus, junceus, canneus* STIELER 1719; schilfichter ort, *juncetum, cannetum, cannitiae,* schilfichte decken, *canneae tegeticulae. ebenda.*

1) *mit schilf geschmückt:*

erschrocken heben die götter der wogen
aus schäumenden fluthen das schilfichte haupt.
KÖRNER (1858) 1, 155;

jetzt heben empor aus quellen und seen meernixen ihr
schilfiges antlitz
und den schuppigen leib. PLATEN 264.

2) *mit schilf bestanden, bewachsen:* da war das wasser trüb und schilfig, und die luft war dunkel. BETTINE *briefwechsel mit einem kinde* 1, 108;

seht ihr nicht die gestreckten wälder,
drin euch kein führer winkt?
den steilen fels? die schilfigten felder,
wo ross und mann versinkt?
K. FR. KRETSCHMANN (1784) 1, 95;

sie kratzte mit blutigen nägeln ein grab
am schilfigen unkengestade. BÜRGER 62ᵃ;

Artemis, welche, mit Phobos erzogen, der pfeile sich freuet,
welche, wann sie im schilfigen Metes die rosse getränkt hat,
schnell durch Smyrna treibet den goldgediegenen wagen.
STOLBERG 16, 100;

aber die nymphe verbarg sich im eichenschatten, verbarg sich fliehend im schilfigen sumpf, und es irrte der könig vergebens. 295;

und fuhrest gelinde
umschmeichelnde winde
zum schilfigen bord. FR. MÜLLER 2, 389;

am schilfichten ufer
liegt die wollustige,
flammengezüngte schlange,
gestreichelt vom sonnenstrahl. GÖTHE 56, 5;

wo an jeder lindenblume
frohlich sich ein sylphchen schaukelt,
wo den schilf'gen strom hinabwarts
schwimmt der nix mit floss' und schuppe
base meerweib zu besuchen.
IMMERMANN 12, 108 *Boxberger.*

3) *dem schilfe ähnlich, schilfartig:*

deine nahrung ist nicht die meine, rettig und kürbis
esz ich nicht, noch grünen knoblauch und schilfigen kalmus,
womit ihr euch nähret in euren pfützen und lachen.
STOLBERG 16, 170.

SCHILFKLINGE, *f. dreiseitige, leichte, auf beiden seiten hohl ausgeschliffene klinge eines stoszdegens.* ADELUNG.

SCHILFKOLBE, *f. m.*, SCHILFKOLBEN, *m., vom kolbenähnlichen schilf gebraucht. s. theil* 5, *sp.* 1605 *u.* 1606 *unter* kolben II, 4, *b und* 6, *c.*

SCHILFKRANZ, *m. aus schilf verfertigter kranz:* denn ihre bilder stehen in selbiger kynstlich in linden-holz geschnitten mit ihren urnen, und mit schilf-kränzen ums haupt. GESZNER 2, 10 (1762); des mit leichtem schilfkranze gezierten hauptes geringe wendung läszt uns ein unbefangenes jugendliches gesicht sehen. GÖTHE 39, 202; flüchten seeweibchen mit fischschweifen, von seemännchen mit spitzen bärten verfolgt, und an ihren schilfkränzen erhascht. BETTINE *briefw. mit einem kinde* 59;

rauschend stieg er aus den fluthen,
einen schilfkranz in den locken.
SCHEFFEL *trompeter* 71.

SCHILFLIED, *n. lied am schilf, schilfgestade gesungen:* schilflieder *von* LENAU 1831.

SCHILFMATZE, *f. name einer pilzart, melanconium sphaerosjermum.* OKEN 3, 54.

SCHILFMEER, *n. mit schilf bewachsenes meer.* LUTHER *übersetzt das hebräische* יַם סוּף, *das in der vulgata mare rubrum heiszt, durch* schilfmeer: und hub die heuschrecken auff, und warff sie ins schilffmeer. 2 *Mos.* 10, 19; darumb furet er das volck umb auff die strasze durch die wüste am schilffmeer. 13, 18; seine auszerweleten heubtleute versuncken im schilffmeer. 15, 4; wiewol .. das alte papier eigentlich ein egyptischer schilff gewesen, das im schilffmeer gewachsen. MATHESIUS *Sarepta* 104ᵃ;

wie gott hat aufgetrücknet sehr
vor euch die wasser im schilffmeer.
H. SACHS 3, 1, 21ᵃ (1561);

ist nicht der herr zu herrschen mehr im stande,
der könig, der auf kon'ge setzt den fusz?
der dort des königs erstgeburt geschlagen,
ertrankt im schilffmeer seine ross' und wagen.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 9, 22.

SCHILFPALME, *f. name für den rotang, der diesen namen von seinem dünnen, schilfähnlichen stamm hat.*

SCHILFPAPIER, *n. aus schilf verfertigtes papier:* dieses gelerte volk (*Ägyptier*) schrieb mit hieroglyphen und buchstaben auf steine und obelisken, und dann auf schilf-papier, das älter wie Numa ist. SCHLÖZER *weltgesch.* 1, 179.

SCHILFREICH, *adj. schilf reichlich enthaltend, mit schilf dicht bewachsen:* lustwandelte mit ihm hand in hand am schilfreichen gestade des weihers auf und ab. MUSÄUS *volksm.* 4, 75 *Hempel.*

SCHILFROHR, *n. bezeichnung einer gattung von rohrpflanzen; als gesamtbezeichnung:*

hurtig! da seh' ich den kahn! nun gleitet er hinter das schilfrohr! VOSS *Luise* 1, 223;

welche nun alle schwarzer schlamm und scheuszliches schilfrohr
und der menschenfeindliche träge pfuhl des Kocythus
einschleuszt, und der Styx, neunmal umhergegossen.
STOLBERG 15, 319;

ich schritt mit meinem schönen kinde
den flusz hinab im morgenthau,
das schilfrohr wogte sacht im winde,
die wasser glanzten still und blau. GEIBEL 2, 63;

zur bezeichnung einer einzelnen pflanze, allgemein: ergriff sie ein dünnes schilfrohr am ufer des weihers, zerbrachs in drei stücke. MUSÄUS *volksm.* 4, 74 *Hempel; im vergleich:* denn die knie wankten wie ein leichtes schilfrohr, das der wind hin und her beugt. 2, 14; die zarte liber des weibes neigt sich wie ein dünnes schilfrohr unter dem leisesten hauch des affekts. SCHILLER 10, 104;

eichen haben feste wurzeln tief im grund,
nur dem schilfrohr ist das schwanken eigen.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 518.

zur bezeichnung des stoffes oder des daraus verfertigten werkzeugs: weil er selbst aus seinem schilfrohr nur heisere und einförmige töne erzwingen kann. WIELAND 12, 316; da er es (*das thor*) verschlossen fand, zündete er es an mit schilfrohr, welches dort lag zum gebrauch der tüncher. STOLBERG 9, 52; ganz verdeckt und überbaut mit grünem gezweig und schilfrohr. SCHEFFEL *Ekkeh.* 77;

jeder hielt in der rechten den speer von spitzigem schilfrohr,
und die schlafen beschirmt' ein helm von muschelgehäusen.
STOLBERG 16, 178;

aber es hatt' erst jüngst der fischer die dürftige hütte
nahe der furchtbaren mauer erbaut aus duftendem schilfrohr.
PYRKER *Tunisias* 8, 100.

SCHILFSANDSTEIN, *m. name für den keuper, wegen der vielen reste schilfartiger pflanzen darin.* OKEN 1, 711.

SCHILFSÄNGER, *m. name für salicaria phragmitis, einen im schilfe einsam lebenden vogel.*

SCHILFSAUM, *m. mit schilf bestandenes gestade, aus schilf bestehender saum eines gewässers:* in ihren (*der mexikanischen seen*) schilfsäumen. PESCHEL *völkerkunde* 463.

SCHILFSESSEL, *m. aus schilf verfertigter oder mit schilf umflochtener sessel:*

sechs schilfsessel umstanden den steintisch, welche der hausknecht
heimlich geschnitzt, als ehrengeschenk, zu der jungfer geburtstag.
VOSS *Luise* 1, 6.

SCHILFSPERLING, *m. parus palustris, die sumpfmeise.* NEMNICH.

SCHILFSTAB, *m. stab von schilfrohr:*

rauschend stieg er aus den fluthen,
einen schilfkranz in den locken,
einen schilfstab in der rechten.
SCHEFFEL *trompeter* 71.

SCHILFTEICH, *m. mit schilf bewachsener teich:* erblickte er seine gemahlin am ufer des schilfteiches, da wo sie ihm zuerst erschienen war. MUSÄUS *volksm.* 4, 77 *Hempel;*

ähnlich dem schwan,
der, als ein schmetternder ball ihm das weibchen entrissen am schilfteich,
einsam flieht, sich fern im dunkeln geröhre zu bergen.
PYRKER *Tunisias* 5, 276.

SCHILFUMKRÄNZT, *adj. mit schilf umgeben, mit schilf umkränzt:*

schön ist der wiese grün, des thals gesträuch,
des hügels blumenkleid:
der erlenbach, der schilfumkränzte teich
mit bluten überschneit. MATTHISSON (1794) 119;

schon entschwand das liebliche
schilfumkränzte gestade dem blick. GÖTHE 41, 200;

durch des waldes ferne gange
auf den schilfumkränzten teich,
dessen flache weich
spiegelte durchs laubgehänge,
fiel berauscht, halb traumend noch sein blick.
FR. KIND *ged.* 4, 155.

SCHILFUMRAUSCHT, *adj.:*

die alten eichenstümpfe
am schilfumrauschten moor,
die blaue wassernymphe
gewiegt am schlanken rohr. MATTHISSON (1794) 19.

SCHILFUMSAUSELT, *adj.:*

brüllend liefen sie aus dem stalle zu der weide,
langst dem rauschenden, reiszenden, schilfumsäuselten strom.
STOLBERG 12, 230.

SCHILFWERK, *n. gesamtheit des schilfes, das an einem orte wächst:* da ich noch als knabe zu Zürich in Helvetien mich aufhielt, gingen unser oft zwanzig bis dreiszig schüler zusammen in das schilfwerk am seeufer. FREYTAG *werke* 16, 465 (*übersetzung einer lat. quelle von* 1538).

SCHILFZAUN, *m. aus schilf bestehender zaun:* in jedem kleinen matrosengärtchen, über dessen schilfzaun ich hinweg sehen konnte. TUMMEL 5, 46.

SCHILKE, *f. eine bezeichnung des weiblichen schafes.* NEMNICH 2, 819.

SCHILL, *m. der zander, perca lucioperca.* ADELUNG. NEMNICH, *vgl.* schiel *oben sp.* 10: schill, schilln, wird gefangen in der Thonaw zu Wien, Baden, und anderschwo. GESNER *de pisc.* (1556) 195.

SCHILL, *subst. dissensio, differentia.* SCHOTTEL 1398, *nebenform zu* schel, schele, *s. dieses theil* 8, *sp.* 2484.

SCHILLBANK, *f.* 1) *dasselbe wie* schildbank. CAMPE. BOBRIK 593ᵇ. 2) *nd. bank, untiefe, an der muscheln gesammelt werden, vgl. das folgende.*

SCHILLE, *f., nd. dasselbe wie* schale, *cortex, im ablautsverhältnis zu diesem stehend. schale von obst, kartoffeln u. dgl.* SCHAMBACH 183ᵃ. schille, schil (*auch collectiv*) *schale, haut, hülse, schote, bast, rinde, muschelschale u. dgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 123ᵃ, *mndl.* schille, *cortex* KILIAN. *in nautischer sprache dasselbe wie* schalbrett 1, *s. dieses th.* 8, *sp.* 2059. CAMPE. BOBRIK 593ᵇ.

SCHILLEBOLD, *m., eine eigentlich nd. bezeichnung eines fliegenden insekts, der libelle, nach* FRISCH 2, 178ᵇ *und* ADELUNG *der mark Brandenburg angehörig* (*vgl.* DANNEIL 93ᵇ), *doch auch*

in anderen nd. gegenden üblich. brem. wb. 4, 653. FRISCHBIER 2, 272ᵃ, schillebolt RATZEBURG *die forst-insecten* (1839) 3, 234, schillerbold, schillebolz NEMNICH, schilleboll *brem. wb. a. a. o.*, jumfer sibold DANNEIL *a. a. o.* ADELUNG *stellt den ersten theil des worts mit* schielen, schillern *zusammen (vgl.* schielen 4 *oben sp.* 14 *und* schillern), *den zweiten hält er für die nd. entsprechung von* bolzen. *die übereinstimmende schreibung der idiotica und auch der unten angeführte beleg zeigt, dasz der dentallaut des zweiten theils in den meisten gegenden ein* d *ist. wenn also* ADELUNGS *etymologie des* -bold *richtig ist, der auch* WEIGAND 2, 575 *unter berufung auf das gleichbedeutende engl.* adderbolt *beipflichtet, so musz hier angleichung an bildungen wie* trunkenbold *stattgefunden haben, die durch den auch im hd. gewöhnlichen übergang von auslautendem* d *in* t *erleichtert wurde. die nebenform mit* bolz *beweist wenig, denn auch bei solchen bildungen begegnet sie (vgl.* bold *th.* 2, *sp.* 229 *unten).* WEIGAND *a. a. o. vermutet im ersten theil des worts das nd.* schille, *schale, muschel (s. dieses), aber wol mit unrecht:*

freundlich reden sie noch an der langsam mahlenden bockmuhl',
hinter dem dorf, mit den jungen des müllers, die statt der agraffen
. bluten gesteckt an den hut, und schilleboldo verfolgen.
F. W. A. SCHMIDT (1797) 152.

SCHILLEN, *verb. statt* schielen (*s. dieses oben sp.* 11).

SCHILLEN, *verb. clangere, tinnire.* STIELER 1725, *ein zu formen wie* es schillt *falschlich gebildeter infinitiv. vgl.* schellen 1 *theil* 8, *sp.* 2496.

SCHILLEN, *verb. differre, dissidere.* SCHOTTEL 1398, *eigentlich wol nd., so mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 6, 251ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 107ᵃ, *auch mndl.* KILIAN. *vgl.* schelen *th.* 8, *sp.* 2489.

SCHILLEN, *verb. schälen, zu* schille *gehörig, nd.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 123ᵇ. SCHAMBACH 183ᵇ, *mnd. ebenso* SCHILLER-LÜBBEN 4, 91ᵃ, *auch mndl.* KILIAN.

SCHILLER, *m., alter* schieler, schiler, schilcher, *von* schielen *in der bedeutung 'von unbestimmter farbe sein, aus einer farbe in die andere überspielen'. s.* schieler 2 *und* schielen 4 *oben sp.* 14.

1) *schillernder körper; so von zeug:* das hynfüro kain weybszbilde, burgerin oder innwonerinn dieser statt, unndter iren mänteln nyt tragen sollen eynichen tobyn oder annder seyden gewandt, dann allayn zenndel, schylher oder taffant. *Nürnb. polizeiordn.* 99. *besonders vom wein, dessen farbe zwischen weisz und rot schwankt:* dieses fläschlein oder geschirrlein soltu mit weiszem wein oder schiller, der weisz und rot ist, fullen. RYFF *spiegel der gesundheit* (1571) 27ᵇ; netz weidlich, es trocknet sich schön: mir vom schiller. *Garg.* 153 *neudruck. weitere belege unter* schieler 2.

2) *schillernder glanz, schillernde farbe:*

nun bin ich frei, nun kommt der lenz.
nun erst geniesz' ich ganz.
wenn ruh'ger auch und stiller
der bäche grünen schiller,
der rosen frischen glanz. PLATEN 17ᵃ.

SCHILLERBAUM, *m., dasselbe wie* silberbaum. CAMPE.

SCHILLERBOLZ, *m., s.* schillebold.

SCHILLERBRANNTWEIN, *m. mit kirschen, himbeeren und johannisbeeren angesetzter branntwein von schillernder farbe.* JACOBSSON 7, 219ᵃ.

SCHILLEREI, *f. das schillern, wechselnde farbe:* es ist keine schillerei, sondern es ist vielmehr eine volle farbe, wodurch ich gefärbt bin. BODE *Montaigne* 5, 68.

SCHILLEREIDECHSE, *f. schillernde, die farbe wechselnde eidechse, verdeutschung* CAMPES *für chamaeleon, bei* OKEN *name einer anderen eidechsengattung von wechselnder farbe, trapelus.* 6, 614.

SCHILLERER, *m. der schillert, im sinne von* schielend: unter den blinden ist der schillerer könig. EYRING 3, 364.

SCHILLERER, *m. für* schilderer (*s. dieses*).

SCHILLERFALTER, *m. bezeichnung von schmetterlingen mit schillernden flügeln, papilio iris.* OKEN 5, 1413, der kleine schillerfalter, *papilio quercus* 1391.

SCHILLERFARB, -FARBEN, *adj. von schillernder farbe:* schillerfarber taffet, *tela bombycina versicolor, sericum rasum bicolor.* STIELER 1707.

SCHILLERFARBE, *f. schillernde farbe.* CAMPE:

der leib-fan, den die welt in ihrer her-macht führet,
ist trefflich auff den schein mit schiller-farb gezieret.
ROMPLER 151;

liesz leicht im lieben sonnenschein
der seide schillerfarben spielen, KIND *ged.*

SCHILLERFARBICHT, -FARBIG, *adj. von schillernder farbe, ex coloribus mixtus.* STIELER 434, schillerfarbicht zeug, *polymita, contextum e liciis versicoloribus* 1707.

SCHILLERFELS, *m. ein aus anorthit und schillerspath gemengtes krystallinisches gestein aus dem Harz, auch bezeichnung für gemenge von hypersthen und labrador.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 672.

SCHILLERGAST, *m. für* schildergast (*s. dieses*).

SCHILLERGLANZ, *m. schillernder glanz:* am flusse lasen wir ausgespülte muscheln wegen ihres schillerglanzes auf. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHILLERGRÜN, *n. schillerndes grün, chrysocolla.* FRISCH 2, 178ᵇ, schilergrün MAALER 352ᵃ.

SCHILLERHAU, *m. ein kunsthieb in der alten fechtkunst, wol derselbe, der bei* SUTORIUS *fechtk.* (1612) 8 schielhaw *genannt wird:* den zornhaw, krumhaw, schillerhaw, scheitelerhaw. *Garg.* 188ᵇ;

der zornhaw und krumphaw schaw,
zwerchhaw, schillerhaw, scheytlerhaw.
H. SACHS 1 (1590), 308ᵇ.

SCHILLERHÄUSLEIN, *n. für* schilderhäuslein. STEINBACH 2, 411.

SCHILLERICHT, *adj. schillernd:* schillerichter taffet, *tela bombycina versicolor, sericum rasum bicolor.* STIELER 1706. *vgl.* schielericht *oben sp.* 14.

SCHILLERICHT, *adj. für* schildericht (*s. dieses*).

SCHILLERIG, *adj., dass. wie das vorige.* CAMPE. SPIESZ 211.

SCHILLERKNECHT, *m. für* schilderknecht (*s. dieses*).

SCHILLERLILIE, *f., in Siebenbürgen heiszt die maiblume, convallaria majalis,* schillerleljen. PRITZEL-JESSEN 105ᵃ.

SCHILLERMANN, *m. für* schildermann (*s. dieses*).

SCHILLERN, *verb., intensivbildung zu* schielen. *zuerst belegt aus dem ende des* 15. *jh. als* schilhern, *übersetzung von luscus (esse):* ob etlicher schlecht das aug seines knechtes oder die diern, und macht sye schilheren, er lasz sy frey umb das auge das er hat ausz gebrochen. *bibel von* 1483 43ᵃ (2 *Mos.* 21, 26, *vulg.:* si percusserit quispiam oculum servi sui aut ancillae, et luscos eos fecerit, *bei* LUTHER: wenn jemand seinen knecht oder seine magd in ein auge schlegt und verderbts). SCHOTTEL 1398 *bietet* schilen, schileren, schilchen, *torve aspicere, regarder louche. aus späterer zeit lässt sich* schillern *nur in der bedeutung 'in verschiedenen farben spielen, die farbe wechseln' nachweisen (vgl.* schielen 4, *oben sp.* 14), *die dann auch in die verwandte 'flimmern' übergeht.* SPIESZ 211. DANNEIL 185ᵃ. ADELUNG *erwähnt das wort als eine 'den gemeinen sprecharten' angehörige nebenform zu* schielen *in der bezeichneten anwendung.*

1) *im eigentlichen sinne, zunächst wol in gewerblicher sprache und auf dasselbe bezogen wie* schiller (*s. dieses*): ein schillernder zeug, schillernder taffet. CAMPE. schillern, *changiren, eine eigenthümlichkeit gewebter seidenzeuge, deren kettenfäden eine andere farbe als die schuszfäden haben.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 672. *der wein, dessen farbe zwischen weisz und rot schwankt,* schillert. SCHOPF 609. *dann allgemeiner:* alle diejenigen steinarten, welche wir schillernde nennen, schlieszen sich hier gleichfalls an. GÖTHE 55, 59; der länder-breite frühling zog mit seiner herrlichkeit — mit seinem gesunkenen lauen monde — mit seinem schillernden Venusstern — mit seiner erhabenen mitternachtröthe — mit seinen himmlischen nachtigallen vor fünf menschen vorüber. J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 106; Victor konnte sich aus den laufgräben langer thäler, aus walderfinsternissen und aus dem schillernden nebel der wiesen nicht eher erheben als in der mitternachtstunde. *Hesp.* 3, 137; hab' ich denn wirklich Maienthal und Julius und alle geliebte gesehen oder ist nur auf einer vor dem monde schillernden wolke ein zerflossenes schattenspiel vorüber geronnen? 144; der himmeläther schien über die steinernen gassen hoch wegzuflattern, um im hellen, offnen lilar sich tief in alle gipfel und spitzen einzusenken und blau wie pfauengefieder aus den zweigen zu schillern. *Tit.* 3, 71; als unsere kleine kugel (*die Montgolfiere*) zu den schillernden auen und hellern tönen zurückgezogen wurde. *Kampanerthal* 78. schillernde farben, *im bildlichen ausdruck:* ein mensch, der euch alle seine schillernden farben seines herzens mit offenheit aufdeckt, verliert dadurch den ruhm der offenheit. *Hesp.* 3, 126.

2) *übertragen:* (*von einem gedicht*) das ganze ist poetisch nicht klar, sondern es schillert gleichsam nur so. TIECK 15, 232; durch diesen gesucht nachlässigen, schilleroden, flunkernden stil suchte er (*Heine*) seinen lesern alles, gleichviel was,

mundgerecht zu machen. TREITSCHKE *d. geschichte* 4, 423; da standen denn in seltsamem durcheinander tiefe gedanken und herzliche worte der bewunderung für echte männergrösze, aber leider auch schillernder unsinn, hysterische stoszseufzer und leere wortspiele. 428.

SCHILLERN, *verb. für* schildern (*s. dieses*).

SCHILLERQUARZ, *m. eine schillernde quarzart, katzenauge.* OKEN *register.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 672.

SCHILLERREIM, *m. rythmus excubitorius.* STIELER 1514, *eigentlich* schilderreim. *vgl.* schillern *für* schildern.

SCHILLERROT, *adj. rot schillernd:* aber schillerrot, das ist sein (*des weines*) rechte art. PARACELSUS (1590) 7, 427.

SCHILLERSCHLEIER, *m. schillernder schleier:*

weisz scheint der hermelin am kragen,
silbern des schillerschleiers wehn.
INNERMANN 13, 205 *Boxberger.*

SCHILLERSCHMETTERLING, *m. bezeichnung einer schmetterlingsgattung mit blau schillernden flügeln.* OKEN 5, 1413.

SCHILLERSPATH, *m.* 1) *ein feldspath mit vielfarbigem schein,* schielerspath. NEMNICH. 2) *ein lauchgrüner schlangenstein mit eingesprengtem goldglimmer.* CAMPE.

SCHILLERSTEIN, *m.* 1) *dasselbe wie* schillerspath 1. NEMNICH. 2) *ein schillernder edelstein, opal.* CAMPE.

SCHILLERSTREIFEN, *m.:*

da täglich ich ein bunt geweb zerreisze,
im drang, es morgen bunter noch zu weben;
dazu musz hoffnung grüne fäden geben,
die liebe gibt das roth dazu, das heisze.
dazwischen schlinget sich ein schillerstreifen,
die poesie, bald wie ein sonnenflitter,
goldgelb, bald wie ein aetherblick, ein blauer.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 145.

SCHILLERSTOFF, *m. bezeichnung des äsculin und anderer fluorescierender pflanzenstoffe.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 672.

SCHILLERTAFFET, -TAFT, *m. schillernder, in mehreren farben spielender taft.* ADELUNG: dagegen wollte sie dem propheten Samuel nicht die mindeste aufmerksamkeit schenken, wenn ihr gleich Wilhelm das brustschildchen anpries und erzählte, dasz der schillertaft des leibrocks von einem alten kleide der groszmutter genommen sei. GÖTHE 18, 14.

SCHILLERTHIER, *n. thier mit schillernder haut.* CAMPE.

SCHILLERUNG, *f., s.* schilderung, *excubiae.*

SCHILLERVOGEL, *m.* 1) *vogel mit schillerndem gefieder.* CAMPE. 2) *schmetterling mit schillernden flügeln, besonders als bezeichnung von papilio iris und papilio quercus.* NEMNICH. *vgl.* schillerfalter.

SCHILLERWEIN, *m. wein, dessen farbe zwischen rot und weisz schwankt, vino vermiglio, du vin claret,* roter wein, schillerwein, bleichert. HOLSIUS *diltion.* (1616) 588; *vinum helvolum, rubellum.* STIELER 2478. FAISCH 2, 178[b]. SCHM.[2] 2, 397, schielerwein STEINBACH 2, 413.

SCHILLET, *adj. für* schielet, *s. dieses oben sp.* 15 *unter* schiclicht, *in älterer sprache:* was werden aber die andern hailigen durzû sagen, die auch mit roter dinten im kalender geschriben sind? es wirt schillet brüder machen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 151, 27.

SCHILLFISCH, *m., vielleicht dasselbe wie* schellfisch, *s. dieses theil* 8, *sp.* 2500: schillfisch im Amersee. FISCHART *groszm.* 130 (*in* SCHMIDLES *kloster* 8, 655).

SCHILG, *m.* (schilgemal), *s.* schilling.

SCHILGER, *m., s.* schillinger.

SCHILLGERSTE, *f. geschälte gerste, gerstengraupe.* NEMNICH. *eigentlich nd.,* schillegarst, schilgarst TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 123. *vgl.* schillen, *excorcitare.*

SCHILLING, *m. solidus, as varii valoris.*

I. *Formales. mhd.* schilling, *ahd.* scilling, skillink, schilling GRAFF 6, 477; *goth.* skilliggs, *ags.* scilling, *mnd.* schillink, schildink, *nnd.* schilling *brem. wörterb.* 4, 654. DÄNNERT 407[a]. SCHÜTZE 4, 49. DANNEIL 185[b]; schillink, schellink TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 123[a]; *mndl.* schellingh KILIAN; *nndl.* schelling, *altfries.* skilling, schilling, skilleng, *ags.* scilling, *engl.* shilling, *altnord.* skillingr, *im norwegischen des* 14. *jahrh. auch* skildingr. CLEASBY-VIGFUSSON 546; *schwed. dän.* skilling, *ein mit dem suffix* -ing, *das auch sonst in münzbezeichnungen vorkommt* (pfenning, *ahd.* cheisuring), *gebildetes wort, dessen stamm wahrscheinlich der des starken verb.* schellen, *schallen, klingen ist. gramm.* 2, 32. 350. *andere ableitungsversuche, unter denen die zusammenstellung mit altnord.* skil *unterscheidung,* skilja *trennen, am beachtenswertesten ist, sind bei* SCHERZ-OBERLIN 1406 *zusammengestellt. eine sage über die entstehung des worts weisz* HENNEBERGER *erklär. der preusz. grôszeren landtafel* (1595) 453 *zu berichten:* damals war ein bürger zu Thoren, Bernhard Schilling von der Liegnitz, der hatte dreisig centner silbers aus dem bergwerk Niclasdorf bekommen, darvon machet dieser erstlich eine munze, rund, halb silbern, galt das stück sechs heller oder vier vierchen, bekam den namen von ihm, und heiszet noch schilling. *für die allgemeine verbreitung der benennung zeugt ihr eindringen ins altslav., wo es zu* sklęzi *umgebildet wurde. grundr. d. germ. philol.* 1, 321, *und ins romanische, dessen ital.* scellino, *span. prov. franz.* escalin *darauf zurückgehen.* DIEZ[1] 284. *die oben erwähnten älteren germanischen dialekten angehörigen formen mit* d *sind wol durch angleichung an* schild *entstanden. im deutschen begegnen landschaftlich ähnliche verkurzungen wie bei* pfenning, *aarg.* schillig HUNZIKER 220. TOBLER 387[a], *schles.* schilg WEINHOLD 83[b], *mnd. plur.* schillier SCHILLER-LÜBBEN 4, 91[b], *nnd.* schilnk, schelnk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 123[b]. *über die weiterbildung* schillinger *und das dazu gehörige gekürzte* schilger *s. das erstere. verdunklung des stammvocals zeigt die aus älterer zeit belegte form* schulleng. *quelle von* 1391 *bei* DIEF.-WÜLCKER 837. *sing. statt des plur. zur bezeichnung einer summe, der hier wie im allgemeinen bei münzbezeichnungen nhd. üblich ist, findet sich neben häufigerem plur. schon im mhd.:*

sîn kel was umb fünf schilling geben.
Reinhart 378.

II. *Bedeutung und gebrauch.* 1) *eine münze von wechselndem wert.* schilling *bezeichnet zunächst das hellklingende geldstuck aus gold oder silber, den solidus, im gegensatz zur kupfermunze, dem* pfenning, *denarius. der helle klang des edelmetalls gehörte zum wesen des* schillings; *nach dem Friesenrecht muszte der einnehmer bei der steuerabgabe den klang des* schillings *durch zwolf fächer hören, wenn er gelten sollte.* J. GRIMM *kl. schrift.* 6, 177. *in alter zeit war der* schilling *meist der achte oder der zwanzigste theil eines pfundes.* SCHM.[2] 2, 398. 399, *nimmt aber nach und nach an wert ab und wird schlieszlich auch aus kupfer hergestellt.*

a) den gebrauch im allgemeinen mögen die folgenden belege illustrieren: jah andnemum skilligans .j. jah faurþis þairh kavtsjon miþ diakuna Alamoda unsaramma jah miþ-gahlaubaim unsaraim andnemum skilliggans .rk. wairþ þize saive. *ostgoth. urkunde zu Neapel bei* HEYNE *Ulfilas*[5] 227; *mnd.* sve sin ve drift up enes anderen korn oder gras, he scal ime gelden sinen scaden uppe recht, unde büten mit dren scillingen. *Sachsensp.* 2, 47, 1; wann der pharrer mit unserm herrn ausgieng über den Emerspach oder über den walt, wann dann der mesner mit im geet, so soll im der, dahin man geet, ain schilling geben oder käsz und brot darfur. *tirol. weisth.* 4, 201, 1 (*von* 1338); item, welicher frei zu der lantsprach nicht kumbt, derselb ist verfallen 4 schilling. 3, 6, 16 (*von* 1440); in den obgenannten marken ligt ein flöck, haiszt die jaghütten, daraus gibt man ainem abt ze Füszen alle jar jerlich im maien 25 schilling. 2, 100, 14 (*von* 1161); da er weck ist zogen, hat er in (*einen stein mit römischer inschrift*) umb drei schilling aim purger verkauft. AVENTIN *chr.* 1, 687, 18 *Lexer;* warum ward ich hieher gesprengt? .. mich zu eurem bärnhäuter zu verdingen um einen schilling. SCHILLER *räub. trauersp.* 4, 8; darf man einem bettler geben schilling oder stüber? RÜCKERT (1882) 11, 428;

swâ minne veile wære,
diu næme eins alten schilline
vür eins jungen pfenninc. VRIDANC 98, 21;

er gebe goldes ein phunt
swer ir den magetuom welle nemen,
wer sie darnâch welle hân,
der sol ir einen schilline lân.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 15700;

dâ gelten vierzeh(e)n pfifferling
funfzehen schilling. O. V. WOLKENSTEIN 4, 1, 5;

muostz nach und nach erkratzen,
hut ein schilling, morn ein batzen. *fastnsp.* 832, 9;

verzerst einn schilline oder zwên.
Kolm. meisterl. 170, 47;

der ein solde em funffzigk pennige,
der ander funffzigk schillinge.
Alsfeld. passionssp. 2788 (*nach Lucas* 7, 41);

gebet mir (*Judas*) driszigk schillinge! 3169.

b) das metall, aus dem der schilling *besteht, ist gold oder silber: aureos (sc. solidos) sex,* scillinge sehsi. *ahd. glosse bei* SCHM.[2] 2, 398;

Jôsêph sinen bruoderen gebeto mit sabenînere wâte,
iegelicheme zuei padguuant sô man bezzest dâ vant.
Beniâmin gab er fünfiu jouch zehen skillinge,
silberin si wâren, ich ne weiz waz si wâgen.
genesis in d. fundgruben 71, 4.

c) eintheilung. in 40 denare: sôhwersô andran zi dinge gimenit, inti er ni cuimit, ibu ini sunne ni habêt, gelte scillingâ xv (600 *dinarios qui faciunt solidos* 15 *culpabilis iudicetur*). *lex salica* 1 *bei* Müllenhoff-Scherer *denkm.*[3] 1, 227; *in* 12 *pfennige:*

dem kint wil ich den pfenning borgen;
sin zuhtmeister sol mir besorgen
vier und zweinzic pfenninge
oder zwêne schillinge. K. v. Haslau *jungl.* 1228.

so früher in Nürnberg und Anspach. Schm.[2] 2, 399, *in Hamburg, Holstein und Lübeck.* Schütze 4, 49, *im altfries.:* Astergae litike scillingh, thi is xii liowerdera panninghen. *quelle bei* Richthofen *altfries. wb.* 1031, *im mnd.:* der gute olde honnoverschen penninge schal men geven 10 vor den schilling, unde wat neyne olde honnoversche en weren unde Peynesche penninge, der scal men geven 12 vor den schilling. *quelle bei* Schiller-Lübben, *heute noch in England* (12 *pence*). *der Wurtemberger und der Züricher* schilling *galt* 12 *heller, der vlämische* 12 *groot.* Schm. *a. a. o. der* schilling *zu* 12 *Bremer schwaren gerechnet: mnd.* sesteyn schillinghe gheldes, den schillingh to rekene by twelf ghûden bremeren zwaren. *quelle von* 1388 *bei* Schiller-Lübben 4, 91. *eintheilung in* 30 *pfennige, ursprünglich wol bei gleichwertigkeit des* schillings *durch verschlechterung der pfennige entstanden, dann aber auch mit erhöhung des* schillings *an geldwert.* Schm.[2] 2, 398: *im Augsb. stadtb. von* 1276 ist ie des schillinges drizzik pfenninge. *ebenda;* je dreiszig pfenning fur ain schilling. *quelle von* 1410. 1451. 1466. 1469. 1479 *ebenda; im theuerungsjahr* 1491 hat man das korn geben ein Münchener scheffel umb vi gulden, ye siben schilling fur ein gulden und sind 30 dn. ein schilling. *quelle ebenda;* drachma, *denarius,* ein schilling, macht bei uns 30 pfennig, wigt drey scrupulos. Henisch 739, 61. *landschaftlich hat sich* schilling *als rechenmünze für die summe von* 30 *pfennigen bis in dieses jahrh. erhalten, so in Österreich.* Hofer 3, 86 *und im salzburgischen.* Schm. *a. a. o. im bremischen war* schilling *ein und ein halber grote,* 6 *pfennige. brem. wb.* 4, 654. *in der Altmark als rechenmünze für* 9 *pfennige.* Danneil 186. *noch andere eintheilungen geben* Frisch 2, 182 *und* Adelung.

d) als rechenmünze wird der schilling *auch in den folgenden stellen gekennzeichnet: alts.* Sizo (*musz zahlen*) ênon scilling penningô von ênero unôstun hûva. Heyne *kl. and. denkm.* 73, 195; darumb, das wir den babern aus dem gericht nicht luten süllen, da geben wir umb zehen schilling phenning. *tirol. weisth.* 1, 98, 4 (14. *jahrh.*); drei schilling newer plappert. Fischart *groszm.* 19.

e) man unterscheidet kurze schillinge, *die im allgemeinen denen zu* 12 *pfennigen gleichkommen,* 20 *auf ein pfund.* Schm.[2] 2, 398: aht schilling der churtzen augspurger pfenning. *quelle von* 1323 *ebenda; in Iglauer statuten von* 1500 *wird ein kleiner frevel mit* 72 *hellern, ein groszer mit* 60 schilling der kortzen *verbüszt. ebenda, und* lange schillinge, *worunter meist die zu* 30 *pfennigen verstanden werden,* 8 *auf ein pfund.* 399; drei schilling der langen Müncher pfenning. *quelle von* 1323 *ebenda, ähnlich* schwere *und* leichte schillinge. Jacobsson 7, 219. *nd.* een kleen schilling Dähnert 407, *dort als ein einzelner* schilling *erklart, bedeutet wol ursprünglich etwas ähnliches wie* kurtzer *oder* leichter schilling.

f) vielfach begegnet in älteren quellen der ausdruck fünf schilling, *der bei der eintheilung des pfundes in* 20 schilling (*s. oben*) *ein viertel pfund oder eine halbe mark bezeichnet (vergl. unten des dodes danz* 432). *zu der häufigkeit der verbindung mag der wol durch die fünfzahl der finger veranlaszte gebrauch von fünf im sinne einer abschlieszenden zahl beigetragen haben. vgl.* funf *theil* 4, 1, *sp.* 552: swer an sinem rehte volkomen ist, und vindet man bi deme einen schilling oder minner: man sol si zesniden, und sol im diu stücke widergeben. und ist ir mer danne funf schillinge, ez gêt im an die hant. *Schwabensp.* 164, 3 *Gengler;* bei swem man valsche phening vindet, der nicht ein münzzær ist, ist der über fünf schilling der churzen, und ist nicht guter phening darunder, so sol man jhn haben. *quelle von* 1332 *bei* Schm.[2] 2, 398; der aigen man geit ze morgengab nicht denne ain schaff oder ain gais oder funf schilling der churzen. *quelle ebenda;* item wiset der scheffen, wurde einige fische gefangen, der über fünf schilling wert were, den soll man ein abt furbringen umb sein gelt. *weisth.* 2, 17 (*von* 1458); zuo jungeste kam der tiufel zuo eime alten wibe, und gelobete der zwêne schuohe und fünf schillinge pfennige. *quelle des* 15. *jahrh. Germ.* 3, 423;

vümf schillinge oder mê
wânt er vil gewisse hân. *Reinhart* 368;

der guoten pfenninge
nam er fumf schillinge. *siebenschl.* 395;

jo fünf schilling nam din lieber ette;
die verspilte er nehten im brette.
Conr. v. Dangkrotzheim *namenb.* 447;

wan ain getrûwer antwerchman
solt sich umb funff schilling begnügen lan.
des teufels netz 12955 *lesart;*

funf schilling wil ich für in (*einen gefangenen*) geben.
Kolm. meisterl. 126, 30

mnd. beide wat, di behort noch min, nouwe ein holten sark unde ein linnen laken gewêrt v schilling este eine halbe mark. *des dodes dans* 432;

dâr (*im geldbeutel*) hadde ik vif schilling in redem gelde. 1375.

g) sprichwörtliche redensarten: der schilling gilt nirgend so viel, als wo er geschlagen ist. Frischbier 2, 272; wer zum schilling geschlagen ist, wird kein groschen werden. *ebenda; ähnlich nd.* wat tom schilling slaan is, wart nig tom daler. Schütze 4, 50; er treibt, schleicht, stöszt sich herum wie ein schlimmer (*falscher*) schilling. Frischbier *a. a. o.;* er ist bekannt wie ein schlimmer schilling. *ebd.;* den schilling gewinnt man mit einem eide (*vgl. altfries.:* ief ma thet spreka welle, thet him naut estelin se, sa swere hi for ene skilling enne eth. Richthofen 173, 155). Wander 4, 181; ein schilling geschenkt ist besser als zwanzig verliehen. *ebenda; nd.* he het kenen schilling im huse, in de dasche. Dähnert 407; up sinen daler gaat 49 schilling (*statt* 48), *von leuten, die mehr ausgeben als sie einnehmen.* Schütze 4, 50; laat die vör'n schilling övern galgen trekken, *sei nicht so geizig.* 2, 7; schölling stâ op on lât den grosche sötte. Frischbier 2, 272; 'dat is wêr'n schillink to'm bliksem', sä' de pater, do ful hum de bril fan de kansel. ten Doornaat Koolman 4, 123; man mut den schilling drê mâl umkêren, êr man em ûtgiwt. Wander 4, 181 (*aus Süderdithmarschen*); wer en schillen nich ért, krigt nimmer einen däler. 182; wer en schilling verdên kann, döörft ock en vertehren. *ebenda* (*aus Rendsburg*). *doppelsinnig mit anspielung auf die bedeutung* 5: ein mancher schilling ist mehr werth als achthalbe kreuzer (*zu allzuzärtlichen eltern*). Abr. a S. Clara *bei* Schmeller[2] 2, 401.

2) *im allgemeineren sinne von geld, so in der alten alliterationsformel* schatz *und* schilling: wa ich iw erwele scaz unde scillinch, unde gold unde gimme. *quelle in* Wackernagels *leseb.* 1[3], 190, 7;

ags. nis voruldfeoh, þe ic me âgan ville,
sceat ne scilling. *Cadmon genes.* 2143 *Grein.*

für eine zu bestimmtem zwecke dienende summe in zusammensetzungen wie kaufschilling, pfandschilling (*s. diese*), *mhd.* banc-schilling, *abgabe der backer und fleischer von den brot- und fleischbänken. mhd. wörterb.* 2, 2, 128, banschilling, *gewerbesteuer.* Schenz-Oberlin 92, burgerschilling, *pretium pro jure civitatis acquirendo.* 1407.

3) *als gewichtsbestimmung: ags.* genim of dysse wyrte petroselini swyde smæl dust ânes scillinges gewihtê. *quelle bei* Bosworth-Toller 832; vier schilling isen, fünfzig pfunt stahels. *quelle bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 737.

4) *als zahlmasz, meist eine anzahl von* 12 *oder von* 30 *bezeichnend.* Schm.[2] 2, 400, *vgl.* 1: *as.* Sigêr liftein muddi rokkon; Tiederik an themo selvon thorpa ênon scilling rokkon. *Freckenhorst. heberolle bei* Heyne *kl. and. denkm.* 79, 409 (*nach der erklarung des herausgebers eine anzahl von* 12 *korngarben, obgleich man auch, besonders wegen des vorhergehenden* muddi, *an ein gewichts- oder raummasz denken könnte*); drî, niun schilling eier. *quelle bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 737; der ein hat das sein (*seine kalenderpractik*) auf ein jahr gestreckt, der ander auff drey; und demnach alle auff etlich schilling jahr. Fischart *groszm.* 6; (*niemand findet*) ein schilling apotecker deren nicht sechs ungesund sind und todtenfarb. 54; schilling *significat duodenam rei cujusque; dyodecas vel dodecas ovorum etc. quelle von* 1618 *bei* Schm.[2] 2, 400; o ich bin in sittner gruszachtberkeet in unsem durfle, dosz de nuckbern gleeben, ich künne müh (*mehr*), asse drithalbe schilge duckter. A. Gryphius *gel. Dornr.* 90, 20 *Palm;* ein schilling sind 30 stücke von derselben sache. *quelle bei* Tobler 387. *in den böhmischen bergwerken ist nach* Adelung ein schilling wasser *eine zahl von* 12 *ledernen schläuchen oder* 480 *Prager pinten; ebenso bedeutet im nassauischen* schilling *ein mass von* 12 *stück, nach dem die eier verkauft werden; auch schles. ist* schilling *oder wie es dort laut* schilg *gleichbedeutend mit dutzend.* Frisch 2, 178. Weinhold 83; ein schilg vögel. Frisch *a. a. o.;* ein schilg nüsse, äpfel. Weinhold 83.

den allgemeineren sinn von 'sehr oft' bekommt die ebenda erwähnte wendung viel schilge mal, *auch* schilge mal, *die in gleicher bedeutung ebenfalls in Ost- und Westpreuszen vorkommt.* FRISCHBIER 2, 272*: das hat dieser alte kopf viel schilgemal erlebt. HERMES *Soph. reise* 4, 162. *im bair.-östr. meint* schilling *in solcher verwendung in der regel eine zahl von* 30. HÖFER 3, 66. SCHMELLER 2, 400.

5) *prügelstrafe, rutenstreiche, schläge, zunächst die einem als strafe zuerkannte bestimmte zahl von schlägen, wol* 12 *oder* 30 (s. 3; *vgl.:* nieman sol sînem lêrchinde mêr slage tuon, danne zwelve und alle âne geværde. *Schwabensp.* 158 *Gengler*). schilling *etiam abusive sumitur pro castigatione, quae ferulis fit.* STIELER 1734. schilling wird in den schulen für eine züchtigung der bösen knaben auf den bloszen hintern genommen, das ist, dasz sie dichte getroffen werden. FRISCH 2, 178. es hat auch eine henker-strafe mit der ruthe im gefängnisz den namen schilling annoch. *ebenda. bei* TOBLER 133* *wird diese anwendung des worts als in Wien üblich bezeichnet:* wenn ein knabe in der schulen solchen syllogismum machte, so geb man jm ein schilling. LUTHER 3, 444*; wie ich einst der gänse hute und die sehr umliefen, speilt ich den gänsen allen das maul auf; da blieben sie stille stehen, waren also bald erdurst't, welches die frau mutter gewahr ward und gab mir einen guten schilling. SCHWEINICHEN 1, 26; einen streichen, stäupen, schilling geben. SETHI CALVISII *thes. lat. serm.* (1666) 879; der schilling thut mir noch wehe, *doleo adhuc corium, sentio adhuc ictus.* 380; er wollte diesem jungen, welchem sie nachlief, einen schilling bestellen. RIEMER *polit. maulaffe* 10; einem einen schilling geben, *virgis caedere aliquem.* STIELER 1791; einen schilling aushalten, *poenas dare natibus. ebenda;* er hätte leicht einen schilling bekommen, *nihil propius abfuit, quam ut virgis caederetur. ebenda;* er fragt nicht viel nach einem schilling, *non moratur ferulae ictum. ebenda;* neulich gab ich ihm etliche harhuschen; wenn es wieder also käme so kriegte er wohl gar einen schilling. WEISE *comöd.* 319; er brachte mir also im amtseifer gehörigen orts einen tüchtigen schilling bei. SEUME (1837) 7*. *bildlich:* auff das wir den heiligen geist und Christum ein mal zur schul füreten, und einen guten schilling geben, das sie so vergessen und seumig gewesen sind, haben uns nicht recht und gnug geleret, den christlichen glauben und gute werck. LUTHER 1, 425*; da kam auch flugs darauff die rute, nehmlich der Müntzer mit der auffrhur, und gab euch einen schilling, den jr noch nicht verwunden habt, und wir leider noch gröszern schaden davon haben. 5, 77*; darumb sei e. f. g. fröhlich, weil sie gott auch einmal in die schule geführet, und lernen wird, einen guten schilling leiden. *briefe* 4, 539; wenn er (*gott*) sihet dasz wir undanckbar unnd seinem wort unnd befehl ungehorsam sind, so lesset er uns durch den teuffel ein guten schilling geben, mit pestilenz, krieg, thewrung, und dergleichen staupen und plagen. *tischreden* (1568) 23*.

SCHILLINGER, *m., weiterbildung zum vorigen, vielleicht aus einer pluralform entstanden, gleicher bedeutung.* LEXER *mhd. wb.* 2, 737, *in Anspach ehemals eine münze im werte von* 3 *kreuzern, später* 11 *pfennigen, in Franken zu ende des* 18. *jh. den fünften theil eines pfundes ausmachend.* SCHMELLER *a. a. o. um* 1500 *kommt in Baiern ein fränkischer und oberpfälzischer* schillinger *zu* 10 *dn., ein* klain schillinger *zu* 5 *dn. vor. ebenda, woselbst noch andere nachweise über verschiedene werte gegeben sind. in Posen* schilger, *eine vormalige polnische kupfermünze, deren* 3 *auf einen polnischen groschen gingen.* BERND 252, *auch schles.* schilger, *schilling.* WEINHOLD 83*: einer gemainer haller munsze und einer groszen munsze, die schillinger gehaiszen sind. *quelle von* 1396 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1407; unnd darauff sollen hinfüro die groszen schillinger, so durch die bemelten fürsten unnd unns, auch die, so vor solicher müntz durch unns für uns allein geschlagen sein, zu zehen pfennigen der obgenanten müntz, und die kleinen schillinger, so zum Newenmarckt und hie zu Nuremberg vormals geschlagen sein, zu funff pheuningen gegeben und genommen werden, ungeverlich. *Nürnb. polizeiordn.* 148; um 16 schillinger und nicht höher sollen die goldschmiede das loth silber nehmen. *quelle von* 1572 *bei* SCHMELLER² 2, 401;

der schillinger wirdt nutzer sein
und besser dann der zoll am Rhein.
H. SACHS *ebenda.*

SCHILLINGGELD, *n. im landbuch des kantons Appenzell-Ausserroden von* 1747 *der zinsfusz, nach dem von* 17 *batzen* 2 *pfennigen* 1 *schilling, und von* 114 *gl.* 10 *kr.* 100 *verzinst wurden.* TOBLER 387*.

SCHILLINGGROSCHEN, *m. eine münze, die im* 14. *jh. in Meiszen den vierten theil einer mark galt.* JACOBSSON 3, 603*.

SCHILLINGPFENNIG, *m. as saxonicus, decima octava imperialis pars.* APIN *gloss.* 485.

SCHILLINGSBAUER, *m. bauer auf einem* schillingsgut (*s. d.*). ADELUNG.

SCHILLINGSDRAHT, *m. eine art draht, die zum stricken, zu zelthaken u. s. w. gebraucht wird, vielleicht weil eine bestimmte menge davon um einen schilling verkauft wird.* ADELUNG. JACOBSSON 3, 603*.

SCHILLINGSGUT, *n. gut, dessen nutzbares eigenthum gegen einen gewissen zins, der schilling heiszt, übertragen wird.* ADELUNG. *nach* FRISCH 2, 182* *wird, wenn der pächter eines solchen guts den zins nicht richtig bezahlt, durch den amtsbedienten ein schilling an den kesselhaken oder den feuerherd geheftet, worauf der pächter das gut sofort verlassen musz. der gleiche brauch wird bei* SCHERZ 1407 *unter anfuhrung mehrerer gewahrsmänner erwähnt.*

SCHILLINGSHEUER, *f., auch in der form* schillingshauer, *heuer, miethe, wie sie beim* schillingsgut (*s. dieses*) *üblich ist.* FRISCH 2, 182*. SCHERZ-OBERLIN 1407.

SCHILLINGSHOF, *m. hof eines* schillingsgutes (*s. dieses*) *und das gut selbst.* ADELUNG.

SCHILLINGSLEHEN, *n. lehen von der art eines* schillingsgutes (*s. dieses*). ADELUNG.

SCHILLINGSRECHT, *n. recht, das aus dem bei der pachtung eines* schillingsgutes (*s. dieses*) *geltenden vertrage entspringt.* ADELUNG. SCHOTTEL *bei* FRISCH 2, 182*.

SCHILLINGSROSE, *f. rosa indica minima oder laurenciana.* PRITZEL-JESSEN 341.

SCHILLINGSWERT, *m. pretium assis.* MAALER 352, *mhd.* schillingswert, schillingewert, *was einen schilling wert, dafür zu haben ist.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 737.

SCHILLROT, *adj., dasselbe wie* schillerrot, *zu* schielen, *älter* schillen, schillen *gehörig:* neme traubenkörnlin, beytze sie inn schillrotem wein. SEBIZ *feldbau* 127.

SCHILLSTÜCK, *n., dasselbe wie* schille *in nautischer sprache* (*s. dieses*). CAMPE. BOBRIK 593*.

SCHILLUNG, *f. tinnitus, rumor, rumusculus.* STIELER 1725. *vgl.* schillen, *clangere.*

SCHILPE, *f., s.* schülpe.

SCHILRET, *adj., zu* schillern *gehörig, in der bedeutung 'scheel sehend, miszgünstig'. vgl.* schillet:

so wirds bald schilret brüder machen.
H. SACHS 3 (1561), 1, 126*.

SCHIM, *m.* 1) *schatten, in den älteren dialekten, nebenform zu* schemen, *vgl. daselbst, theil* 8, *sp.* 2536 *f., und* scheim *sp.* 2419. *über alts.* scimo *vgl. zeitschr. f. d. phil.* 6, 91 *und nd. korrespondenzbl.* 11, 63. *mhd.* schim, schime, *s.* LEXER *handwb.* 2, 742. *nachtr.* 361, *ndl.* schimme *vel* scheme, *umbra.* KILIAN.

2) *daneben begegnen, besonders in den älteren dialekten, wörter ähnlicher form von meist dunkler zugehörigkeit: a) ahd.* scimo *vel* chliuua *globus* GRAFF 6, 496 (*? f.* scimo?). *b) mnd.* schim, *kleine brücke, steg, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 93*. *c)* schim *vel* golle, *fel., s. ebenda. d) ndl.* schim *vel* schin *furfures capitis.* KILIAN. STIELER 1794, *vgl.* schind. *e)* schim *ulva est quedam herba in paludibus crescens* liesch. *voc. ante, s.* DIEF. *gloss.* 625*, *vgl. alga* schum 21*.

SCHIMÄRE, *f., deutsche schreibung für* chimäre, *nach lat.* chimaera, *franz.* chimère, *aus griech. χίμαιρα (eigentlich ziege, in der griechischen sage bezeichnung eines fabelwesens, das vorn ein löwe, hinten ein drache und in der mitte eine ziege war, s. Ilias* 6, 179 *ff.), fabelhaftes ungeheuer, hirngespinst, vgl.* WEIGAND 1, 314. 2, 575. *im eigentlichen sinne schon mhd.:*

ich sunge ouch drachen vinrin hel . . .
unt wi sich teilt schimêren lîb, unt wie diu vipper wirt geborn. *minnes.* 2, 252* *Hagen.*

bildlich: die seele, die nach einem blinden instinkt schimären ebenso regelmäszig bearbeitet als wahrheiten. WIELAND 11, 14; sind alle deine (*Thalias*) geprahlten einflüsse wirklich nur schöne schimaren deiner bewunderer. SCHILLER 3, 511;

was hält euch auf? schimären, hirngespinste!
WIELAND 17, 202 (*Idris* 3, 130);

wächst denn beim mann die tugend so geschwind
ohn' alle pfleg' und wartung? ha! schimäre!
GÖCKINGK 2, 233.

SCHIMÄRISCH, *adj.:* als daher die nachricht einlief, dasz der herzog die absicht habe, eine brücke über die Schelde

zu schlagen, so verspottete man in Antwerpen allgemein diesen schimärischen einfall. SCHILLER 9, 42.

SCHIMMEL, *m. etwas weisz schimmerndes, weiszlicher pilzüberzug faulender gegenstande, weiszes oder graues pferd. eine auf das deutsche im engern sinne beschränkte ableitung zu dem stamme* skim (*vgl.* scheim, schemen, schimmer), *vielleicht ursprünglich zusammensetzung? ahd.* scimbal *in* scimbalac, scimbalôn, scembel, scimbli, schimbli *mucor, aerugo* GRAFF 6, 498, *mhd. mit assimilation* schimmel, schimel, schemel, schinnel. LEXER *handwb.* 2, 742*f.*, *niederl.* schimmer *in beiden bedeutungen, s.* KILIAN. *das mnd. wörterbuch verzeichnet* schimmel *nicht (vgl. indes* 2), *dagegen steht es bei* LÜBBEN *mnd. handwb.* 328*, *ebenso in neueren nd. mundarten* DÄHNERT 407*. MI 76*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 123*. WOESTE 229*. *die heutigen bair.-österreichischen mundarten haben den ableitenden labial als* p *bewahrt (vgl. indes* 2): schimpl, schimpel SCHM. 2, 421. HÖFER 3, 87 (schimpel *oder* schjempel). CASTELLI 242. HÜGEL 136*. LEXER 217. SCHÖPF 610. *cimbr. wb.* 225*. *vgl. auch* WEIGAND 2, 575. KLUGE[4] 302*.

1) *collectivbezeichnung für kleine pilze aus der familie der schwämme, die sich besonders an faulenden vegetabilien entwickeln, mucor* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN *s.* 452. 457, *vergl. auch* OKEN 3, 59*ff.* schimmel des hopfens JACOBSSON 7, 220*. *in diesem sinne schon ahd. und mhd., s. oben. mucor* scembel, schemel, schymmel, scheymmel DIEF. *gloss.* 369*; schelm (*l.* schemel) also an dem brode is. *nov. gloss.* 258*; *niederl.* schimmel *situs, mucor, rancor.* KILIAN; *nhd.* schimmel *rancor,* schimmel von feuchtigkeyt, *mucor, situs* DASYP.; schimmel, das ist grau wollechtig ding, *mucor.* CALEPINUS (*Basel* 1570) 959; *vgl.* SCHOTTEL 1399. STIELER 1795; schimmel, ein auswachs in der feuchtigkeit verfaulender sachen, *situs, mucor;* es liegt der schimmel darauf, *situ obductum est.* FRISCH 2, 183*;

alleg ir gereite, was gar vri vor schimmel und roste.
der jung. Tit. 3324;

rôt flamme ouz iu gêt,
nebel, gestanc und schimel,
daz ez roucht an den himel.
HEINR. V. NEUSTADT *von gotes zuok.* 7900;

im bilde von Maria:

dû mirren vaz ân allen schimel. *goldene schmiede* 198;

die farb (*des geschwürs therioma*) ist blawfleckicht, oder schwartz ... die feuchte ist wie eyn bützle oder schymle (*et muco simlis humor!*) KNÖFFNER *Celsus* (1531) 83*; wenn der wein nach schimmel riecht, so nimm ein gute hand voll salvey. HOHBERG 1, 380*;

Christus spricht, schatzt ûch imm himmel,
do uchs keyn rost, schaab, noch schimmel
verderbt. KOLROSZ *betracht.* D2*;

was last uns doch die bahr
als ein verstelltes aasz, das blauer schimmel decket.
GRYPHIUS 1, 247;

tragend in einer hand den schonen helm, in der andern
einen gewaltigen schild, entstellt von alter und schimmel.
VOSS *Od.* 22, 181;

sprichwörtlich: wann man das gelt unter die leut laszt kommen, den schimmel davon treibt, unnd des gelts ein meister ist. *Garg.* 164*; werden jhnen manche gröszere reichtumb einbilden, dann sie empfinden, auch den schimmel wol von gelt bringen. *groszm., s. kloster* 8, 622; man liesze uns nicht lang feyren oder viel schimmel unter den füszen wachsen. *Simpl. schr.* 3, 272, 13 *Kurz; häufig bildlich, namentlich mhd.:*

brinnet danne der himel,
diu erde und och ir schimel.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 190*, 104;

sins (*Konrads von Würzburg*) silbers schimel (*sein glänzender, prächtiger ausdruck*)
gap gimmen velsen schure (*kraft, d. h. machte seine gedanken eindringlich*).
FRAUENLOB 313, 14 (*vgl. die anmerk.*).

während in diesen verbindungen die bedeutung des schimmernden hervortritt, überwiegt gewöhnlich der begriff des schmutzes und der fäulnis; so sehr oft der sünden schimmel *u. ähnl.:*

im (*St. Felix*) was zu dirre werlde leit
und zu ir sunden schimele. *pass.* 95, 8, 5 *Köpke;*

aller unkuscheite schimel
brachte im nimmer ungemach. 366, 90;

daz er sulche lute vant,
die in mit kreftiger hant
iageten hin zu himele,
von dem armen schimele
den die sunde uf erden git. 514, 5;

dis alles heist der bapst gotts dienst,
spricht man verdient damit den himel
und löst mit ab der sünden schimel.
H. SACHS 2, 1, 83*;

des verjährten grolles schimmel,
wascht ihn ab von euren herzen!
H. HEINE 1, 170 *Elster.*

2) *die weisze oder graue farbe eines pferdes, sowie ein pferd von solcher farbe,* schimmel (der) grauw pfärd als die ungerischen geül. MAALER 352*; *equus coloris cani, glaucus.* SCHOTTEL 1399; schimmel, ein weiszes pferd, so die farb wie der schimmel hat, *equus glaucus.* STEINBACH 2, 414; *wortspielend mit der ersten bedeutung im rätsel:*

den reichen tragt das thierlein durch den koth,
das pflanzlein iszt der arme auf dem brod.
HEBEL (1853) 1, 282, 28.

a) den älteren dialekten ist diese verwendung fremd: ahd. ûfen einemo blanchen rosse. GRAFF 3, 254; *vgl. ags.* blanca, blonca BOSWORTH-TOLLER 108*. 112*; schimmel *findet sich mhd. noch nicht (vgl. indes* LEXER *handwb.* 2, 743 *und unten e, δ), doch schon* 1374: ein schemeliges pferd. *Frankfurter urk. bei* WEIGAND 2, 575; *nd. golinus, golmus* eyn schymmelch perd. DIEF. *nov. gloss.* 196* (*quelle vom jahre* 1417); einn schimlicht pferdt. *urk. von* 1549 *bei* DIEF.-WÜLCKER 837, *mnd. setzt* SCHILLER-LÜBBEN 4, 93* schimelink *an; da das wort sonst nicht bezeugt ist, so konnte man vielleicht in dem einzigen belege* dat scymelinghe perd (*aus dem j.* 1373) *einfach eine nebenform zu dem adj.* schimmlig *sehen. niederl.* schimmel, schimmel-peerd *murinus, leucophaeus, cineraceus equus* KILIAN, *vgl. zum ganzen* WEIGAND *a. a. o. auch in heutigen mundarten weit verbreitet, s.* HUNZIKER 220. SEILER 253*. WEINHOLD 83*. WOESTE 229*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 123*. MI 76*. *in diesem sinne auch bair.* schimmel SCHM. 2, 420. HÖFER 3, 88. *nur* LEXER 217 *giebt auch diese bedeutung unter* schimpl, *vgl. auch* JACOBSSON 7, 220* *und über den schimmel in der mythologie und in volksbräuchen* E. H. MEYER *germ. mythol.* 257. WEINHOLD *deutsche frauen* 2, 137.

b) die andere haubt-farbe sind die schimmeln, so nach den braunen für die beste gehalten wird .. die vornehmste und rareste farb sind gantz schneeweisz .. die übrigen schimmel geben uns auch die apfelgrauen oder spiegelschimmel. HOHBERG 2, 127*; das nahm den fuhrmann grosz wunder, absonderlich da er deutlich wahrnahm, dasz der schimmel des reisigen einen fusz zu wenig hatte. MUSÄUS *volksm.* 1, 58 *Hempel;* ich habe einen herrlichen schimmel zu verkaufen. SCHILLER 4, 191; das alter fliegt zum fenster herein auf einem wolkenleiterwagen. zwei alte schimmel vor, bauernpferde. RAIMUND 1, 273 (*bauer als mill.* 2, 9);

stalknecht, gang hin und hüet un-eri kuo . . .
und setz den schumel in den karren. *fastnsp.* 822, 24;

nach dem der reich sasz auff sein schimel.
H. SACHS 2, 4, 117*;

zwen weisze schümmel fuhrten hin,
Turnum auff einem wagelin. SPRENG *Aeneis* 216*;

mit rappel und schimmel
kombt man, weisz got, nit in himmel.
ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 183;

zieh, schimmel, zieh,
im dreck bis an die knie! *wunderhorn* 1, 531 *Boxberger (vgl. das ganze lied);*

ich hob ihn flugs auf meinen schimmel.
PFEFFEL *s. ebenda* 1, 413;

der ritter wüthig schmäht und springt
im sattel, reiszt den schimmel. FR. MÜLLER 1, 250;

wie prachtig könig Sanherib
im reichen gallakleide
herum den stolzen schimmel trieb. SCHILLER 3, 173;

auf einem schimmel herrlich sasz er da.
H. V. KLEIST *prinz von Homburg* 2, 5;

laszt mir bringen nun mein schlachtrosz,
unsern schimmel, den bewahrten. IMMERMANN 12, 27.

c) nach den nuancierungen des farbentons unterscheidet man verschiedene arten: equorum candidorum, der schimmel, *varia genera sunt:* apfelschimmel, *equus pomulatus, scutulatus, seu variegatus,* fliegen- *sive* mückenschimmel, *albus nigro infuscatus, maculis notatus, et distinctus,* grauschimmel, *leucophaeatus,* rotschimmel, *ruboris subalbescentis,* spiegelschimmel, *conchyliatus.* STIELER 1795; schwarz-schimmel, *niger, albis pilis admixtis.* FRISCH 2, 183*; der blau- oder eisschimmel. JACOBSSON 7, 220*; der blauschimmel ist gewöhnlich, und am schönsten geapfelt. VOSS *georg.* 546; *ferner* atlasschimmel, eisenschimmel, forellenschimmel, hechtschimmel, honigschimmel, mohrenschimmel, pfirsichblütenschimmel, silberschimmel, staarschimmel, weinschimmel, zimmtschimmel *u. s. w.*

d) sprichwörter und redensarten: einem zureden wie einem kranken schimmel. WEINHOLD 83*; wenn du des nachts reitest, so nimm einen schimmel, er dient dir zur laterne.

SIMROCK *sprichwörter* 9018; wenn ich wieder was erfahre, will ich ihn ins loch stecken lassen; und da könn er sitzen bleiben, bis mein schimmel schwarz wird. *Siegwart* 1, 77; dar schimmel jit ä jûten schritt, *die sache hat einen guten fortgang, meist ironisch.* JECHT 93*; er sitzt auf dem schimmel und sieht ihn nicht. WANDER 4, 183, 22; der schimmel von Bronzell *mit anspielung auf die schlacht bei Bronzell zwischen den Preuszen und den vereinigten Österreichern und Baiern, in der nur ein schimmel fiel, zum ausdruck eines geringfügigen erfolges nach groszen veranstaltungen.* 17; *so auch* den schimmel von Bronzell zu tode reiten, *einen falschen weg bis aufs äuszerste verfolgen.* 14; der schimmel von Bronzell hat keine ruhe im grabe. 18. *bildlich vom gelde:* wenn die schimmel (*silberstücke*) nicht ziehen, so musz man füchse vorspannen (*es mit golde versuchen*). 10; er hat den schimmel vor den unrechten wagen gespannt, *seine geschenke an falscher stelle angebracht.* 21; ein grawer schimmel zeucht oben (*l.* eben?) so wol, als ein rother fuchs. HENISCH 1274, 42. PETRI V3*; ein schimmel traht so weit, als ein hengst. V3*; *gewöhnlich obscön:* schimmel trägt so gut als rapp, je nachdem die hohlgasse ist. SIMROCK *sprichw.* 9017; wolan ich mercks nu, sprach der alte herr, liebe tochter lasz den kummer faren, weistu nicht, dasz ein grawer schimmel eben so wol zeucht, als ein roter fuchs. die fraw striche die hand uber jhre brust, bisz für den bauch hinab, und sprach: ja, aber auff der straszen nicht, denn da sind gräben, und ohngefehr löcher, da man eins satten, steiffen zugks wol von nöthen ist, dasselbige kan ein roter junger fuchs viel basz, denn ein alter grawer schimmel, auszrichten. FREY *gartenges.* 75* *f.; ähnlich* FRISCHLIN *facet.* (1602) 21; *daher auch* schimmel, *demin.* schimmele, *geradezu für 'liebhaber':* wie nun die from dirn gesehen, das kain ufhören seines begerens, und villeicht sie ain jungers und liebers schimmele im haus (*halle*). *Zimm. chron.*[3] 2, 192, 34 *Barack.*

e) übertragen auf andere thiere und menschen.

α) sehr gewöhnlich ist grauschimmel *für 'esel', vgl. daselbst:* wie er in zukunft dem grauschimmel die last aufbürden und gemächlich nebenher gehen würde. MUSÄUS *volksm.* 1, 50 *Hempel; dafür auch* schimmel *allein:*

nun schlieszt er (*Silen*) sich an seinen schimmel.
HAGEDORN 3, 131.

β) schweiz. auch von rindern und menschen HUNZIKER 220; *weisze kuh* SEILER 253*; 's schimmeli, *kind oder erwachsener (nicht greis) mit weiszem kopfhaar. ebenda; bair.* der routschimmel, *person mit ungewöhnlich rotem gesicht.* SCHMELLER 2, 420. schimmel *für greis (vgl. oben d):* *nominant etiam* einen alten schimmel, *senem, canum et decrepitum, vel silicernium.* STIELER 1795:

denn sieh! der graue schimmel (*Charon*)
nahm willig itzt die alte fee
und unsern groszen lümmel (*Aeneas*)
in seinen kahn. BLUMAUER *Aen.* 2, 104.

γ) schimmeln *silbermünzen, thaler.* HÜGEL 136*.

δ) unklar ist:

dâ man den schimel wiget baz unt den valken krenzet.
FRAUENLOB 87, 5,

vgl. BECH *in Germ.* 29, 19, *der dafür den namen eines jagdvogels einsetzen will.*

SCHIMMEL, *adj.:* zwen omen rotzwins, der nit schimel si. *weisth.* 5, 371.

SCHIMMELARTIG, *adj., nach art des schimmels.* CAMPE.

SCHIMMELBROT, *n. verschimmeltes brot, vgl.* WANDER 4, 184.

SCHIMMELE, SCHIMMELI, *n., oberd. deminutiv zu* schimmel, *s. daselbst* 2, *d und e, β. in Bayreuth als masz für flüssigkeiten,* 1½ *seidel.* SCHMELLER 2, 420.

SCHIMMELENTE, *f. moderente, bergente, anas marila.* NEMNICH.

SCHIMMELFARB, *adj., wie schimmel ausschend, weiszlich, grau. mhd.* schimmelvar LEXER *handwb.* 2, 743. *nachtr.* 361, *vergl. niederl.* schimmelverwe *vel* aschverwe, *color cineraceus, leucophaeus* KILIAN:

swer aber vor alter ist schimel var.
Hugo v. TRIMBERG *renner* 10378;

darümb so trag wir weder grün noch rot,
weder gel noch schimelfar. *fastnsp.* 621, 9.

SCHIMMELGESCHMACK, *m.:* wann der wein nach schimmel riecht, so nimm eine gute hand voll salvey in ein säcklein, heugs in wein, der schimmel-geschmack vergeht in 3 tagen. HOHBERG 1, 380*.

SCHIMMELGESPANN, *n.:*

dasz dem Sisenna, dem Barrus voraus ihn das schimmelgespann trug. VOSS *Horaz sat.* 1, 7, 8.

SCHIMMELGRAU, *adj. grau wie schimmel, grauhaarig; mhd.* schimelgrâ:

manic gepaur wirt schimel gra.
Hugo v. TRIMBERG *renner* 9772;

Sylvia zweifelte nicht, sie habe diese veränderung diesem falschen, schimmelgrauen krauskopf zu danken. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* (1831) 4, 41. — *dazu* schimmelgräuwe (die) gräuwlender gestanck und feüle, *rancor.* MAALER 352* (*vergl.* grauw, schimmlig, *mucidus* 191*).

SCHIMMELGRÜN, *adj. und n., glaucus, ein malles grün mit viel gelb, wie die farbe verschimmelter speisen. term. techn. der botanik.* BEHLEN 5, 482.

SCHIMMELHAAR, *n. graues haar* (*vgl.* schimmelgrau):

ich trauwet sin niht, daz hunger jar
mir solten machen schimel har.
Hugo v. TRIMBERG *renner* 24091.

SCHIMMELJUDE, *m. jude, der mit pferden handelt* (?): was? ich bin kein bernheuter noch schimmel-jud, sondern ein cavallier. *Simpl.* 2, 152, 27 *Kurz;* ich fragte, warum er dann bey dem filtz bleibe? da antwortete er mir, dasz er die meiste zeit auf der reise sey und derhalben mehr auf der räisenden trinckgelder als seinen schimmeljuden bedacht seyn müste. 1, 319, 21.

SCHIMMELKAST, *m., als schimpfwort:*

du fegenteufel, rollfasz, du schimelkast. *fastnsp.* 255, 10.

SCHIMMELKOPF, *m. graukopf, grauhaariger mensch (vergl.* schimmelhaar): Eurylas konte in seinem schimmelkopffe gar wohl vor einen doctor mitlauffen. CHR. WEISE *erzn.* 231;

der alte schimmel-kopff, der lange dort gesessen . . .
macht einen langen halsz. PICANDER 3, 335.

SCHIMMELKRAUT, *n. bezeichnung verschiedener pflanzen.* 1) *filzkraut, ruhrkraut, filago germanica.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. 2) *ruhrpflanze, gnaphalium dioicum und stoechas.* NENNICH.

SCHIMMELN, *verb.:* schimmelen, von schimmel anlauffen, *obducere situ, fracere, se moisir.* SCHOTTEL 1399; *mucescere, mucere, corrumpi, mucorem contrahere, putrorem nancisci, carie infestari.* STIELER 1795. *über die form vgl.* schimmel. *ahd.* scimbalôn GRAFF 6, 498 (*belegt* irschimpalat, arscimpalatin), *mhd.* schimelen LEXER *handwb.* 2, 743, *niederl.* schimmelen *vel* verschimmelen *mucere, mucescere, fracere.* KILIAN, *mucorare* schemelen *vel* beschemelen, schymeln *gloss.* 369* (*vgl. nov. gl.* 258*), *mucrescere* schimlen 369*. *ebenso in neueren mundarten, s.* ALBRECHT 200*. KEHREIN 1, 346, *nd.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 124*. MI 76*. WOESTE 220*, *bair.-österr.* schimpeln, schimpln SCHM. 2, 421. HÜGEL 136*. LEXER 217. SCHÖPF 610. *cimbr. wb.* 228*. *einige mundarten unterscheiden von* schimpeln *eine nebenform verschiedener bedeutung: tirol.* schimpelen *nach schimmel riechen.* SCHÖPF *a. a. o., kärntn.* schimpilan *anfangen zu schimmeln.* LEXER *a. a. o.*

1) *im eigentlichen sinne:* das stroh schimmelt auf den dächern, *tecta situ canescunt.* STIELER 1795; was man guts in ein unsauber gefäsz schütt, das säwret oder schimlet. LEHMANN 143;

dem metalle zugeflossen,
dem der Tagus schatz anbot:
hat offt, eh der tag geschlossen,
um ein stücke schimlend brodt. A. GRYPHIUS 1, 43;

bildlich:

auch der wird lächerlich, der nie wie andre spricht,
der bald ein schimmelnd wort bejahrter nacht entreiset.
UZ 2, 172.

2) *grau werden, vom haar* MI *a. a. o.; dann auch von menschen, graues haar bekommen* ALBRECHT, *alt werden* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.;* schimmeln *etiam exponitur: canere, canescere,* er fängt schon an zu schimmeln, *jam capilli ejus canent.* STIELER 1795.

3) *mundartliches und besonderheiten. a) von mädchen, beim tanze sitzen bleiben.* ALBRECHT. KEHREIN. WOESTE *a. a. o., überhaupt in niederer rede ganz gewöhnlich, am Unterrheine auch: keinen mann bekommen.* KEHREIN *a. a. o. b) rotwelsch für schneien, von der weiszen farbe des schimmels ausgehend.*

SCHIMMELREITER, *m. bezeichnung Wodans als des wilden jägers, s.* E. H. MEYER *germ. mythologie s.* 236 *ff.,* A. KUHN *in der zeitschr. f. d. alterth.* 5, 472 *ff.; im volksglauben und sagen noch fortlebend, vgl. Germ.* 27, 368 *f., auch in volksspielen, indem man einen pferdekopf auf eine stange steckt und ein mit weiszen tüchern bedeckter bursche darauf reitet, s.* FRISCHBIER 2, 272*. WEINHOLD 83*. *im gegensatze zu dieser ansicht sieht* MANNHARDT *mythol. forschungen (Strasburg* 1884) *s.* 165 *ff. in dem* schimmelreiter *eine darstellung des korn- oder vegetationsrosses. im öster-*

reichischen beamtenleben nennt man schimmelreiter *einen beamten, der die acten nach einem schema bearbeitet, wobei* schimmel *aus simile, ähnlicher fall, musterformular, voract, entstellt ist, s.* WANDER 5, 184.

SCHIMMELROSZ, *n.:*

mit schimmelrossen trieb ein Aenier
den achten wagen. STOLBERG 13, 42.

SCHIMMELSTUTE, *f. stute von weiszer oder grauer farbe.*

SCHIMMELWÄLDCHEN, *n.:* von alten schimmel-wäldchen der philosophen klauben sich die theologen die abgefallnen lese-früchte ab und süen damit an. J. PAUL *flegelj.* 2, 50.

SCHIMMELWALLACH, *m. wallach von weiszer oder grauer farbe.*

SCHIMMEN, *verb. scheinen, glänzen, vgl.* schimmern: *illucescere* schimmen. DIEF. *gloss.* 286°, *auch ags. ist* schimman *bezeugt, s.* BOSWORTH-TOLLER 832° *s. v.* scimrian. *so verstehe ich auch:*

sin swert geink wol dar wirken,
hauwen unde schimmen (*blitzen*),
ganstren (*funken sprühen*) unde gelimmen (*glimmen, erglühen?*)
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 5, 20 (*zeitschr. für deutsches alterthum* 3, 20, 450)

(*die conjectur* schirmen *scheint mir unnötig und die folgende zeile durchaus verständlich*). *zu der von* SCHILLER-LÜBBEN 4, 93° *beigebrachten stelle:* bladderen werden under des mynschen oghen rod unde schymmet ock unde jucket en del, *vergl.* schimmern.

SCHIMMER, *m. glanz, schein, besonders von einem schwächern lichte; erst nhd. aus dem verb.* schimmern *gebildet, s. daselbst. von den wörterbüchern hat es zuerst* STEINBACH 2, 414: schimmer (der) *splendor levis, vibratio, fulgor; doch schon bei* STIELER 1729: schammer, der, *crepusculum et diluculum.* FRISCH 2, 183° *erklärt:* schimmer, *masc.*, ist poetisch, *splendor, levis vibratio, fulgor*, als des hellen goldes, der sternen, eines funkens in der asche, *vergl. nd.* schemmer, *s. unten, und* schimmern. *die idiotiken führen das wort meist nicht auf, nur* HUNZIKER 220 *hat es.* schimmer *ist ein lieblingswort* KLOPSTOCKS, *der auch den plural verwendet, vgl. die belege.*

1) *funkelndes licht, heller schein, zunächst von lichtquellen:* der schimmer des feuers, *ignis vibratus.* STEINBACH 2, 414:

ich denke dein, wenn mir der sonne schimmer
vom meere strahlt. GOTHE 1, 65;

als wie ein weiszes firmament,
woran ein kleines sternen-heer
in einem hellen schimmer brennt. BROCKES 4, 345;

jede der sonnen wallt
in straszen, deren kleiner schimmer
uns ein gewölk' ist, in sich ein weltall.
HERDER *z. phil.* 9, 286;

als, plötzlich aufgeschreckt, er, bey der lampe schimmer, ein scheusliches phantom an seinem bette sah.
GOTTER 1, 192;

als leitstern jenen schimmer (*von Heros lampe*) stets im auge.
GRILLPARZER[4] 6, 53 (*d. meer. u. d. liebe wellen* 3).

dann auch von edelsteinen, blumen, augen u. ähnl.: sie .. hatte .. kleine sträuszchen von edelsteinen im haar und vor dem busen stecken, deren funkelnder schimmer von dem glanze ihrer schönen augen .. übertroffen wurde. WIELAND 11, 254;

indem der rosen pracht, in holdem wiederschein,
sich nicht nur nach dem leben mahlte,
nein, da so gar darin ein röthlich feuer stralte,
das fast Auroren glantz
an schimmer übertraf, und man nicht bilden kan.
BROCKES 6, 39;

sein (*des blühenden fliederbaums*) weiszer schimmer fiel so starck mir ins gesicht. 45;

(*der mensch*) hascht nach ferner blumen schimmer,
sieht nicht, die am wege blühn. LUDWIG 1, 41;

alsbald erlischt der wange roth,
des blauen auges schimmer. GOTTER 1, 94;

harte thaten
steh'n vor ihnen halbverborgen im schimmer des stahls.
HERDER *z. litt.* 8, 7.

bei KLOPSTOCK *auch im plur.* himmlische schimmer *u. ähnl., concret gefaszt:*

die erde zerflosz in himmlische schimmer
unter ihm (*dem seraph*) hin. *Mess.* 1, 175;

die pfort' erbauet von wolken
wich ihm aus, und zerflosz vor ihm, wie in himmlische schimmer.
1, 617;

ja! doch es decken
deine menschheit schimmer von gott. 5, 602.

2) *so oft bildlich von einem glänzenden äuszern, aussehen, umständen u. s. w.:*

wo deine seel' im eignen schimmer
bescheidner tugenden sich zeigt. GOTTER 1, 119;

die weisheit . . . verbreitete,
dem jungen tage gleich, allmählich sich,
und sandte ihres schimmers auch nach Rom.
STOLBERG 5, 119;

und (*die hausfrau*) füget zum guten den glanz und den schimmer.
SCHILLER 11, 309;

tapfrer, deines ruhmes schimmer
wird unsterblich seyn im lied. 394;

wir, wir haben von seinem (*des kaisers*) glanz und schimmer nichts als die muh' und als die schmerzen.
Wallensteins lager 11;

wie musz ich hier im grabe schaun
so hoher schönheit schimmer! CHAMISSO 1, 206 *Koch;*

am hofe musz sie (*die tugend*) gar ihren hohen glanz mit dem von dem herrscher erborgten schimmer übertünchen. KLINGER 5, 158; abschriften dieses urtheils wurden .. durch übersetzungen in ganz Europa zerstreut, um durch den schimmer der versprochenen belohnung mörder aus andern ländern anzulocken. SCHILLER 9, 347.

3) *mit vorliebe wird* schimmer *von einem sanfteren, schwächeren lichte gesagt, wie von dem des mondes, der sterne im gegensatz zu* glanz:

des weltlichts vollen glanz kann mancher nicht ertragen,
der seinen schimmer liebt, wenn er in wassern scheint.
HAGEDORN 1, 83;

die schimmer im antlitz
Davids wurden, so freut' er sich! glanz.
KLOPSTOCK *Mess.* 13, 79;

wie er vorwärts geht,
wird unvermerkt das matte licht zu schimmer,
der schimmer schnell zum höchsten glanz erhöht.
WIELAND 23, 227 (*Oberon* 11, 46);

häufig concret gewendet, und dann auch im plural: mondliche schimmer breiten sich auf dem wege aus. TIECK 16, 197;

in meinem wald sind keine vogelchöre,
da nur verlorne schimmer drinnen wanken. GRIDEL 2, 100.

so besonders bei KLOPSTOCK:

die stille der nacht, und des wandelnden mondes
sanfte schimmer luden ihn ein . . . *Mess.* 13, 275;

seht ihr die äuszersten schimmer
seiner herrlichkeit, die neben sternen herabstrahlt? 610;

du sollst von der tage
letztem dort der milderen schimmer einige sehen. 18, 6.

so auch: diese sittsame schönheit (*Helena*), im auge den feuchten schimmer einer reuenden thräne. LESSING 6, 503; *bildlich:* ein sanfter schimmer strahlet durch sein (*Spinozas*) leben. HERDER *z. phil.* 9, 115; diese verknüpfung einer eingebildeten welt mit der wirklichen verbreitet sogar über das ganze leben der person einen anmuthigen schimmer. GOTHE 26, 28;

zwar ein gefühl, wie keins mir noch ward, erfüllt mich mit ahndung,
hebt mich empor, und umgiebt mich mit suszer vermuthungen schimmer. KLOPSTOCK *Mess.* 15, 838.

4) *von dem schwächsten licht; matter schein, dämmerung:* der schimmer der sonne, *prima lux solis.* STEINBACH 2, 414; der blasse schimmer der sterne in der nacht; schon sehe ich den schimmer der morgenröthe. ADELUNG; als der erste schimmer des neuen tages durch sein fenster fiel. LUDWIG 1, 269;

glänzend im schimmer Aurorens erscheint die bräutliche rose.
HERDER *z. litt.* 9, 107;

des morgens schimmer graut herauf!
FR. MÜLLER *Fausts leben* 25, 17 *neudr.;*

ich hab' zwey frische augen,
und kann dem blinden vater keines geben,
nicht einen schimmer von dem meer des lichts,
das glanzvoll, blendend, mir ins auge dringt.
SCHILLER *Teil* 1, 4.

bildlich: kein schimmer tagt, sie trostlos liegt.
STOLBERG 5, 261.

sehr gewöhnlich in abgeblasztem sinne für 'spur, kleinstes theilchen': schimmer von erfolg, von hoffnung, von kenntnisz, nicht einen schimmer, nicht den leisesten schimmer *u. ähnl.:* hätte Ion nur einen schimmer kenntnisz der poesie gehabt. GÖTHE 46, 26.

5) *das nd.* schemmer, *auch* schummer, *hat stets die bedeutung 'dämmerung', vgl.* ADELUNG *und* schimmern. im niederteutschen heiszt schemer, *umbra, lux dubia*, ein kleiner schein, da man nichts recht deutlich sehen kan. FRISCH 2, 183°. *selten findet sich diese specielle bedeutung auch auf hd. gebiete:*

wann er gehet durch ein thor, duckt sich Nanus immer,
denn er sah sich einsmals grosz, abends in dem schimmer.
LOGAU 2, 184, 39.

SCHIMMERECKE, *f.:* nur wird mancher gedanke mit tausend schimmerecken von meiner lichtscheere erdrückt werden. J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 64.

SCHIMMERFADEN, *m.:*

das stoppelfeld in schimmerfaden
erglanzt am niedern mittagsstral. Voss 5,7.

SCHIMMERFEDER, *f.:* bei allem umherschielen nach dem schimmerfederchen des witzes. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2,46.

SCHIMMERFÜSZIG, *adj.:*

und zur ambrosischen kammer der schimmerfüszigen Hebe
(*λευκοσφύρου Ἥβης*)
bringen sie wehr und ihn selbst, den bärtigen sohn des
Kronion. Voss *Theokrit* 17,32.

SCHIMMERGEFILDE, *n.:*

und indem sie (*die sterne*) den pfad hier in dem schattenthal
sichern, zeigen sie uns schimmergefilde dort. Stolberg 1,312.

SCHIMMERGEWAND, *n.:*

traurig brichst du die blume dir,
die das schimmergewand deines phantoms umflosz.
Hölty 94 *Halm;*

ihren theuren sohn umschlang sie (*Aphrodite*) mit weiszen armen,
und verhüllete ihn in falten des schimmergewandes.
Stolberg 11,161.

SCHIMMERGEWÖLK, *n.:*

und wie der farbige bogen in sanft aufschauernder wallung
wiederscheint, und umher bebendes schimmergewölk.
Voss 3,127.

SCHIMMERGLÜCK, *n., schimmerndes, mehr scheinendes als wirkliches glück.* Campe.

SCHIMMERHAFT, *adj., et* schimmericht, *coruscans, coruscus, micans, nitidus, et: lucide, splendide, clare.* schimmerhafte posamenten, *taeniae renidentes.* Stieler 1757. schemmerhaft, *s.* schimmericht.

SCHIMMERHALS, *m.:*

dankend kos'te sie (*Semiramis*) zart ihnen (*den tauben*) den
schimmerhals. Stolberg 4,106.

SCHIMMERICHT, *adj., vgl.* schimmerhaft. schimmerichter atlas, *sericum rasum renidescens.* Stieler 1757. *nd.* schemericht *et* schemerhaft, *crepcrus, nebulosus, umbrosus. ebenda, vgl.* schimmer 5 *und* schimmerig.

SCHIMMERIG, *adj.:* schimmerich *et* schimmerlich, *idem quod* schimmerhaft, *scintillans, splendidus, refulgens.* ein schimmeriges flämmlein geben, *tremulam flammam quatere.* Stieler 1757. *auf nd. gebiete sagt man* schemmerig *oder* schummerig *für 'dämmerig, dämmernd', vgl.* schimmer 5, schimmericht *und* schimmern. *preusz.* schimmrig *und* schummrig, *letzteres auch in dem sinne 'verworren, unklar'.* Frischbier 2,273*.

SCHIMMERKÄFER, *m. lampyris, eine art von leuchtenden käfern, unseren johanniswürmchen ähnlich.* Campe. *vgl.* scheinkäfer.

SCHIMMERLICHT, *n. ein schimmerndes, mattes oder ungewisses licht.* Campe:

es ist wie mondes schimmerlicht,
wenn's durch gebrochne wolken scheint.
Herder *z. rel. u. theol.* 1,109;

norddeutsch für dämmerung. Frischbier 2,272*; *bildlich:*

ich zog auf meinen lebenswegen
dem schimmerlicht des glücks entgegen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 6,318.

SCHIMMERLOS, *adj. ohne schimmer, glanzlos:*

es trauerten rings die blumen der beete
schimmerlos. Voss *bei* Campe;

der glanz
der edelfräulein, die im schönheitsgarten
der Katharina blühn, verbärge nur
mich selber und mein schimmerlos verdienst.
Schiller *M. Stuart* 2,2.

SCHIMMERN, *verb. micare, coruscare* Schottel. 1399, *nitere* Stieler 1756; schimmern, blincken, funkeln, einen kleinen blitzenden schein geben, als geschliffene edelgesteine mit ihren kleinen glatten flächen, als sterne die wie puncte leuchten, *micare, coruscando micare, radiare, scintillare* Frisch 2,185*. *eine intensivbildung zu* schimmen (*s. daselbst*), *das mit* scheim, *alts.* scimo (*s. unter* schim), schemen, *altn.* skimta, schimmel *und weiterhin* schein, scheinen, schier *zu der wurzel* ski-, *leuchten, gehört, vergl. die angezogenen wörter. dieselbe bildung liegt vor in schwed.* skimra, *ags.* scimrian Bosworth-Toller 832*, *mittelengl.* shimeren, *neuengl.* shimmer, *vgl.* Skeat 518* *und* Kluge 302*. *im nd. findet sich das wort mit dem vocal* e (*aus älterem* i, *vgl. and.* scimeringe *crepusculum* Graff 6,512) *und in abweichender bedeutung: mnd.* schemeren *schattig, dunkel sein oder werden, umbrare* Schiller-Lübben 4,69*, *und so auch im neund., meist von der (morgen- oder abend-)dämmerung oder vom flimmern vor den augen, häufig mit der nebenform* schimmern, *s. brem. wb.* 4,634. Dähnert 403*. Schambach 182*,

westf. schiemern, *vom tagesanbruch* Woeste 228*. *dieses selbe* schemmern, *zu dem hinsichtlich der bedeutung* schemen *zu vergleichen ist, findet sich nach* Weigand 2,576 *im 15. jahrh. auch md. dem ältern hd. ist das wort vollkommen fremd; es begegnet zuerst bei* Luther (*vgl. die belege*) *und fehlt noch in den wörterbüchern vor* Schottel. *gleichwol ist die annahme einer entlehnung aus nd. md.* schemmeren *wegen des abweichenden vocals und der gänzlich verschiedenen bedeutung, zumal angesichts der zum hd. stimmenden engl. und schwed. wörter, abzuweisen, wenn auch das nd. die entwicklung der bedeutung beeinflusst haben wird (s. unten 4. 5. 7).*

1) *zur bezeichnung eines leuchtenden, meist zitternden glanzes, von lichtquellen:* wenn die sterne schimmern, *quando stellae vibrant* Steinbach 2,414;

so schimmert dann das fewer dein.
Uhland *volksl.*2 526 (258,4);

dem sonne, mond und stern stets unbewundert schimmert.
Wieland 18,130;

rothes sternlicht schimmert hindurch
dazwischen der schreitenden fliegendem haar.
Herder *z. litt.* 8,8;

der mond ist's, so der wolk' entrollt,
ins kirchenfenster schimmert. Hölty 174 *Halm;*

schimmernd tritt er (*der genius dieses tages*) aus der nacht
wie der erdensöhne keiner. Schiller 4,6;

so sieht ein licht er schimmern.
Chamisso 1,206 *Koch;*

sieh auf den bergen die schimmernden lichter.
Ludwig 1,21.

von andern hellglänzenden gegenständen, wie edelsteinen, metallen: das gold schimmert, *aurum micat;* die schwerter schimmern, *micantes fulgent gladii* Steinbach 2,414; becher, so von edelgesteinen schimmern; waffen, die mit perlen schimmern; sein kleid schimmert von golde. Stieler 1756; wenn jr zu felde ligt, so glentzets als der tauben flügel, die wie silber und gold schimmern. *ps.* 68,14; wie der gülden zeug schimmert. 2 *Macc.* 5,3; sie nickte ihm noch einmal von ihrem zierlichen sitze freundlich zu, und bald war die ganze schimmernde erscheinung in der nacht verschwunden. Eichendorff (1864) 3,116; in einem schnell umgeworfenen schimmernden jagdkleide. 135;

und felsen schimmern
hoch auf dem Harz
besonnt, und flimmern
von spat und quarz. Göckingk 1,203;

sie sah ihn im glänzenden stahl,
der schimmert zum braude der sterne.
Herder *z. litt.* 8,8;

schimmre glas auch in des königs krone. 9,149;

es glänzt der saal, es schimmert das gemach.
Göthe 18,233;

und sammelt im reinlich geglätteten schrein
die schimmernde wolle, den schneeigten lein.
Schiller 11,309;

denn der thron
der könige, der von golde schimmert, ist
das obdach der verlassenen. *prolog* 3;

mit zusatz in die augen schimmern *u. ähnl.:*

als bey dem ersten morgenstrahl . . .
ein schlosz von hell poliertem stahl
ihm fernher in die augen schimmert.
Wieland 18,246;

doch die thürme von Toulouse
schimmern meinen augen schon.
Thümmel *reise* 6,325;

mit angabe der farbe: roth schimmern, *rutilare* Steinbach 2,414;

hingesenkt vor die wangen des haupts hellschimmernde
schleier. Voss *Od.* 1,335.

häufig mit beziehung auf die weisze farbe: bisz sie einem sehen das weisz in augen schimmern. Kirchhof *milit. discipl.* 157; da aber der teufel in einem augenblick ihren milchweiszen, vollen, schimmernden und hebenden busen aufdeckte. Klinger 3,88; hals und arme schimmerten weisz durch die nacht. Grillparzer4 11,224.

2) *häufig in freierer verwendung. von personen mit übergang in die bildliche bedeutung:*

sey jener (*satan*) der erste
meiner besiegten, durch den, als der götter obermonarch,
ich (*Adramelech*)
schimmre! Klopstock *Mess.* 2,878;

und (*Gilbrich*) ward ein schimmernder krieger
um sold und um gewinn. Kretschman 1,68;

morgens eh der tag anbricht . . .
fehl' ich mein liebchen nicht,
das wie morgen schimmert. Herder *z. litt.* 8,30.

in ausgeführterem bilde: wo man so sehr auf die erfindung und schilderung historischer charakter erpicht ist, und anstatt in handlungen ,zu reden, das gemählde mit schimmernden colorit beschwert. Möser *patriot. phant.* 1, 65; wie bescheiden (*erscheint nicht*) der grosze gelehrte, der .. die fackel der aufklärung über welttheilen schimmern liesz, neben dem dumpfen pedanten, der seine quarthände hütet? Schiller 3, 510; diese knabenjahre hatten einen dunkeln spiegel in händen, in dem die dämmernde perspektive seiner kinderjahre zurücklief — und in dieser entfernten zauber-nacht stand schimmernd Dahöre. J. Paul *Hesperus* 1, 46. *in mannigfachen übertragenen gebrauchsweisen:* die tugend schimmert auch im tunkeln, *virtus lucet in tenebris.* Stieler 1756; hiuwider ist keiner so gering und bösz, es musz ie ein tugend an im herfür schimmern. Kirchhof *wendunm.* 1, 283 *Österley* (1, 228); in allen (*stücken Marivaux'*) der nehmliche schimmernde, und öfters allzugesuchte witz. Lessing 7, 50; wiewohl diese meinung .. seit undenklichen zeiten zu so vielen schimmernden gegensätzen (*wir würden sagen* blendenden antithesen) und spruchreichen deklamazionen anlasz gegeben hat. Wieland 14, 286; welche gelegenheit zu schimmernden gedanken, und feinen sprüchen! 323; wenn ein volk sich einmal aus der edeln einfalt in das mehr schimmernde verloren hat. Lichtenberg 1, 256; ich sehe den mann voll schimmernden hofnungen, voll fürstlicher ansprüche zu meiner weinenden puppe herunter sinken. Schiller *Fiesko* 4, 10 *bühnenbearb.;* wenn die schimmernden thaten der ruhmsucht .. auf unsere bewunderung anspruch machen. *werke* 7, 7; der glanz des kaiserlichen nahmens machte ihn (*den römischen kaiserthron*) schimmernd. 9, 238; dasz sich der kardinal von Lothringen mit dem grösten nachdruck des colloquiums annahm, bey welchem er zugleich durch seine theologische wissenschaft und seine beredsamkeit schimmern wollte. 277; augenblick! der nur in der ewigkeit wiederholt wird, schimmere nicht so stark, damit ich es ertragen kann! J. Paul *Hesp.* 3, 238; ich tröstete ihn darüber mit der herrlichen entschädigung, dafür mit eignem wizze schimmern zu können. *litterar. nachl.* 4, 78;

vergnügt auch ohne schimmernd glück. Uz 33, 24 *Sauer.*

3) *dichterisch mit acc. der wirkung:*

ihr name hätt' im feldpanier
den rittern muth geschimmert. Bürger 16ᵇ.

4) *von einem schwächeren lichte, wie dem der morgen- oder abenddämmerung:* seine phantasierende aufmerksamkeit auf den schimmernden morgen. J. Paul *Hesp.* 2, 87;

wo an der wand die todtenkränze
manches verstorbenen mädchens schimmern.
Holty 109 *Halm;*

durch die reichen blätterkränze schimmert
seinen abschied dort das abendroth.
Körner 1, 108 *Hempel.*

bildlich: ich brenne nicht für ihn, keine flamme umglüht mein herz, sanft schimmert's nur in meinem busen. Klinger 2, 190; dann will im innersten die stille freude in stillen kummer zerrinnen und schimmert traurig in diesem, wie der mond in den regenbogen, den die nacht aufrichtet. J. Paul *unsichtb. loge* 3, 5;

wo keines wiedersehens
ferne hoffnung schimmert, schmerzt der abschied.
Platen 331ᵇ.

5) *im nd. hat* schemeren *gradezu die bedeutung 'dammern' (vgl. oben):* den avendt, do idt begunde tho schemeren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 69ᵇ; *sprichwörtlich:* he let schemmern (*abend werden*) un dagen, *lasst es gehen, wie es geht, s. ebenda. brem. wb.* 4, 634. *doch auch* ikk sagg so wat schemern, *ich sah etwas, das ich im dunkeln nicht erkennen konnte.* Dähnert 403ᵇ.

6) *häufig sagt man* schimmern *vom feuchten glanze der augen:* die augen schimmern ihm im kopfe, *lucem jaculantur oculi.* Stieler 1756; *vergl.:*

enthüll' der augen schimmernden krystall.
Grillparzer⁴ 3, 233;

meist als ausdruck eines affektes: er konnte die guten seelen um ihn nur mit liebenden schimmernden augen anblicken, diese noch schimmernder wegwenden und nichts sagen. J. Paul. *Hesp.* 2, 93 *f.;* Viktor bat sie mit schimmernden augen um den brief. 175; das auge schimmert vor freude *u. ähnl., dichterisch auch* schimmert freude: deine augen schimmern des feigen tückische freude. Klinger 2, 421;

ein zartes freulein fein,
der angesicht ausz freuden schimert. *fastnsp.* 264, 23;

im auge schimmert eine thräne, schimmert gefühl *u. ähnliche wendungen:* trauer überzieht ihr gesicht ... und eine thräne schimmert in ihrem auge. Schiller 4, 340; die gefühle deines herzens schimmerten in dem süszesten, lüsternsten feuer der dir noch unbekannten gottheit (*der liebe*) aus den augen. Klinger 10, 37; sein herz schimmerte durch seine augen mit so vieler dankbarkeit und unschuld, dasz sich Rose in nichts irren konnte. 70; in Fanno's augen schimmerte jenes glück, das wir nur in den schönen tagen der reinen unschuld fühlen. 127.

7) *in andern fällen bezeichnet* schimmern *auch eine schwäche der augen, wo man undeutlich sieht oder blinzelt:* ich sehe übel, die augen scheimern mir, *caecutio, caligant oculi.* Apherdian. 188 *bei* Frisch 2, 183ᶜ; dey meyster spreken, de dyt crut (*lactuca*) vele ete, dat ome de oghen dar-von schemeren. Schiller-Lübben 4, 69ᵇ; katzen .. sehen bey der nacht, beim tag blintzen oder schimmern sie. Heerbrand *ketzer katzen* (*Tüb.* 1559) 102; schiemerstu, so setze den beryll auf, *si caecutias sume conspicillum.* Apherdiani *tirocin.* (1580) 14, *s.* Frisch 2, 183ᶜ;

mer ic meen, hem schemerden doghen,
also hi ons sach van boven int dal. *Rein.* 6372.

SCHIMMERNACHT, *f.:* unvergeszliche! sie haben in der schimmernacht, wo mein herz zweimal erlag .. einem menschen ein Eden gegeben, das hinausreicht über sein leben. J. Paul *Hesp.* 3, 120.

SCHIMMERND, *adj. term. techn. für solche mineralien, bei denen nur einige punkte der oberfläche das licht zurückwerfen.* Jacobsson 7, 290ᵇ. Oken 1, 95; schimmernder marmor, *glanzmarmor,* schimmernder kalkstein, *körniger kalkstein auf glanzmarmor,* schimmernder mergel, *glimmermergel.* Jacobsson *a. a. o.;* schimmernde farben, *frische farben.* 1, 797ᵇ.

SCHIMMERNDLICHT, *adj.:*

die sonne die eh morgen (*morgens*) . . .
hervor gestralt in schimmerndlichter pracht.
Gryphius 69 (*Leo d. Arm.* 4, 375).

SCHIMMERPFAD, *m.:*

die sonne neigt hinunter sich im westen,
noch zittert auf der flut ihr schimmerpfad.
Lenau 2, 178 *Koch* (*Faust* 2703).

SCHIMMERREICH, *adj. reich an schimmer, stark glänzend, prächtig, reich an äuszerem prunk:* die dramatische kunst ist der gefahr ausgesetzt, schnell vom groszen einfachen stil zu einer schimmerreichen und oberflächlichen manier überzugehen. A. W. v. Schlegel 6, 334;

ein' ander' art (*schneeblumen*), nicht minder schimmerreich,
sieht kleinen tulipanen gleich. Brockes 2, 17;

wie, wann ein frühlingswind
die lauen flügel regt und sein geschäft beginnt:
alsdann der lockre schnee von schimmerreichen höhen
in thäler murmelnd schleicht, die berge fleckigt stehen.
Uz (1768) 2, 183;

und eilig nahm der schimmerreiche held (*φαίδιμος Ἕκτωρ*) den blanken helm vom haupt. Bürger 174ᵇ (*Il.* 6, 606);

Aigä, wo ein gepries'ner palast in den tiefen des sundes,
golden und schimmerreich, ihm erbaut ward. Voss *Il.* 13, 22;

mit krummgezognem mund und hohnerfülltem blicke
zeigt die verachtung mir ein schimmerreiches glücke.
Schubart 324 *Sauer;*

so will er seine schimmerreichen waffen
dem roste . . übergeben. *Shakesp. Richard II.* 3, 4.

SCHIMMERROLLEND, *adj.:*

aber da sie den marmornen hals der göttinn erblickte,
ihren reitzenden busen, und schimmerrollenden augen.
Stolberg 11, 109 (*ὄμματα μαρμαίροντα Il.* 3, 397).

SCHIMMERSAND, *m. mit glimmer vermischter sand, glimmersand.* Campe.

SCHIMMERSCHEIN, *m.:*

wie der fernste schimmerschein,
fällt mein name dir wohl ein.
Tieck *Sternbalds wanderungen* 2, 301.

SCHIMMERSTEIN, *m. ein schimmernder stein, die blende.* Campe.

SCHIMMERSTERN, *m. ein schimmernder stern.* Kramer *bei* Campe.

SCHIMMERSUCHT, *f. sucht zu schimmern, durch äuszere vorzüge zu glänzen.* Campe.

SCHIMMERSÜCHTIG, *adj.:* ein eitles und schimmersüchtiges volk. Becker *weltgesch.* 14, 31.

SCHIMMERTHAT, *f. das bei dem diebe vorgefundene gestohlene gut, der 'blickende schein':* sint mon dorüber schimmer tot pei im, daz er sein obiz gestoln hat, man sol in hengen als einen dieb. *quelle bei* Schröer 253ᵃ.

SCHIMMERUNG, *f. coruscamen* SCHOTTEL 1399, *coruscatio, splendor, fulgor, nitor;* gold- und silberschimmerung, schimmerung der edelgesteine, *lapillorum et gemmarum scintillatio.* STIELER 1756. *in der heutigen sprache nicht mehr gebräuchlich; schon* ADELUNG *übergeht es. im nd. in der abweichenden bedeutung 'dämmerung' (vgl.* schimmern 5). SCHILLER-LÜBBEN 4, 69*; *crepusculum* schemerunghe, -inge, -tiit, schȳmerunge. DIEF. 157*, beschemerynge *nov. gloss.* 119*, scimeringe GRAFF 6, 512. *auch von einer augenkrankheit (vgl.* schimmern 7): schemerung der ogen, der stahr, *morbus oculorum, suffusio.* FRISCH 2, 183*; vorluchtet de ogen, yd vordryfft ok ere schemeringe. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.; nnd.* schemering *brem. wb.* 4, 631. DÄHNERT 463*; schemerige SCHAMBACH 182*, *vgl. besonders* FRISCHBIER 2, 273*. *bei norddeutschen autoren ist diese bedeutung vereinzelt in die schriftsprache eingedrungen:* auf den (sonnen-) untergang folget die schimmerung (abenddemmerung), wenn es abend und nacht wird. COMENIUS *sprachenthür übers. von* DOCLEMIUS (*Hamb.* 1648) § 36.

SCHIMMERVOLL, *adj.:*

wie die sonne sich verkündigt
in den schimmervollen fluren. TIECK 1, 311;

oft war dieses saales raum
schimmervoll bei frohen festen. UHLAND *ged.* (1864) 6.

SCHIMMERWERFEND, *adj.:*

du standst erhaben wie ein halbgott da,
ein schimmerwerfend schwert in deiner hand.
STOLBERG 5, 9.

SCHIMMERWESEN, *n.:*

als dem eitlen schimmerwesen
froh du zuriefst: gute nacht! RIST *bei* CAMPE.

SCHIMMLICHT, *adj., auch* schimmelicht. 1) schimmelecht, *mucidus, rancidus* DASYP.; schimmlächt, ein wenig schimlig, *subrancidus* MAALER 352*; schimlicht, *mucidus,* schimlicht fleisch, *caro rancida;* schimlichter geschmack, *sapor situlentus, situ corruptus,* schimlicht seyn, *rancere;* schimlicht werden, *putrefieri.* STIELER 1795. STEINBACH 2, 414; schimmlicht, als schimmel, *mucori similis, subrancidus;* schimmlicht riechen. FRISCH 2, 183*, *kärnth.* schimplet, schimbelet LEXER 217. *die heutige sprache bevorzugt entschieden* schimmlig; *einen bedeutungsunterschied zwischen* schimmlig *und* schimmlicht *empfindet sie jedenfalls nicht:* alles brot das sie mit sich namen, war hart und schimlicht. *Jos.* 9, 5, *vgl.* 12; stell darnach das fäszlein an einen trucknen ort, damit das eingelegte kraut nicht schimmelecht werde. TABERNAEMONTANUS 301 D; also musz man dem vieh sein heu und stroh auch wol bewahren, dasz es nicht beregnet, verfaule, schimlicht und dumpficht werde. COLERUS *hausbuch* (1640) 213; schimmlicht haar, *schimmelhaare:* da fand man eilff groszer rückkörbe mit brod im leib (*eines gestorbenen mannes*), das war also trucken, dasz spannenlang schimlicht haar darauff gewachsen war. FREY *gartenges.* 50*. *dazu auch eine weiterbildung* schimmelechtig: so ein wein schimmelechtig und stinckend wird, so hencke ein säcklein mit der gersten an das fasz. TABERNAEMONT. 630 J.

2) *schimmelfarbig, in der verbindung* ein schimmlicht pferd, *wo wir jetzt einfach* ein schimmel *sagen, s.* schimmel 2: diesen würde ihnen ihr wol aufgeputztes und ohne zügel gelassenes schimmlichtes pferd zeigen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 155.

SCHIMMLIG, *adj., auch* schimmelig *und* schimmlich *geschrieben.* 1) schimlig, stinckend, faul, grauw, *mucidus, emucidus, rancidus* MAALER 352*; *emucidus, ital. muffo* CALEPIN (1570) 496; schimmlig werden, *mucescere, situ obduci, fracescere,* anlaufen, beschlagen seyn. FRISCH 2, 183*; *ahd.* scimbalac, *confragosa,* skimplac, scimeloc *mucida,* scimelic *muscidus* GRAFF 6, 498; *mhd.* schimelic, schimelec LEXER *handwb.* 2, 743; *mucidus* skimplac *vel* scimeloc, schimelêch, schymelech, *hd.* schimelig, -lich, schimmelig, -lich, -licht, -lit, schyemlecht, schemelecht. DIEF. *gloss.* 369*, schimling *nov. gl.* 258*, *mucor* .. schymmelig, -letht *gl.* 369*, *muculentus* .. schymmelick *vel* snode, schimelich 369*, *mucus* .. schymlig brot *ebenda, rancidulus* .. schimlig 483*, *rancidus* .. schimlig *ebenda; mnl.* schimmeligh *vel* verschimmelt *mucidus* KILIAN. *über mnd.* schimmelig *s.* schimmel 2, *nnd. s.* WOESTE 229*. *bair.-österr.* schimplich HÜGEL 136*: unde sie nâmen altez brôt, daz was schimelic. BERTH. v. REGENSB. 184, 38 *Pfeiffer;* und der nit verbengt die schimlichen stuck des kirninbrots geessen werden. NICLAS v. WYLE *translat.* 58, 23 *Keller;* ob er besorgt das brot würd schimlig. *Eulensp.* 98 *neudr.;* und hett er schimlichten und vertumpfteten malvasier getruncken. FREY *gartenges.* 120*; o wie ein harte busz, drey gläser mit wein auff ein schimlich nusz. *Garg.* 92*; *freier:*

swenne ir der schimligen schetze hüetet.
renner 7070;

ain reicher kaufman und ain gut gewerb
und ain pader und ain schimlige urskerb . .
die dink fügen alle wol zu sammen. *fastnsp.* 708, 13;

bildlich: die schimlig faulkeit und wollüst
ligen vergraben inn dem mist.
FISCHART *gluckh. schiff* 625;

im sinne 'abgestanden, veraltet': der gerichtsmann .. führte nur seine schimliche geschichte wieder auf, dasz einmal ein juristischer professor seine studenten so angeredet habe. J. PAUL *flegelj.* 1, 45; *sprichwörtliche redensarten:* schimlig gelt macht edel. S. FRANCK *sprichw.* 2, 9*. PETRI Ss3*; wer viel schimmlig brot iszt, wird alt. SIMROCK *sprichw.* 9019.

2) *schimmelfarbig, weisz oder hellgrau, nur vom pferde, s.* schimmel 2 *und* schimmlicht 2.

SCHIMMLIGKEIT, *f.:* *mucor* .. schimelicheit, schymmekeit DIEF. *gloss.* 369*. MAALER 352* *hat dafür* schimlige (die) gräwe, *situs, mucor. unklar ist: dicacitas* klefferey oder schimlikeit. *voc. opt.* (*Leipzig* 1501) J 1*.

SCHIMMLUNG, *f.:* schimlung, die, *et* das schimlen, *mucor, caries, situs, putredo, putrilago, vetustas, et metaphor. canities, senectus.* STIELER 1795.

SCHIMPEL, *m.,* SCHIMPELN, *verb., s.* schimmel, schimmeln.

SCHIMPERIG, *adj., dem* schemper *ähnlich (s. dieses), dünn und schlecht, von getränken, in Ost- und Westpreuszen.* FRISCHBIER 2, 273.

SCHIMPF, *m. iocus, ludus, derisus, ignominia, mhd.* schimpf, schimpf, schinpf, *md. auch* schempf, schimp. LEXER *mhd. handwb.* 2, 744, *mnd. nnd. mndl. nndl.* schimp, *schwed.* skymf (*entlehnt aus dem deutschen*). *sichere bezüge auszerhalb des germanischen fehlen. vielleicht ist das wort ebenso wie das zu ihm im ablautsverhältnis stehende ältere sprache angehörige* schampf (*s. dieses theil* 8, *sp.* 2122), *mnd. mndl.* schamp, *schimpf, nndl.* schamp, *streifschusz, verbalsubstantiv zu einem alten starken verb.* schimpfen, schampf, geschumpfen. *gramm.* 2, 59. *ebenda wird auch das mhd.* schumpfe, *buhlerin zur vergleichung herangezogen, s. auch* schimpfen *unten. nur in älteren quellen begegnet pluralischer gebrauch von* schimpf: es seind etlich also grob bucrisch leut, das sie kein schimpffe künnen. KEISERSBERG *narrenschiff* 137*;

aller schimpfe si verdrôz. *Parz.* 138, 24;
diu klôs was freudenlære,
dar zuo aller schimpfe blôz. 437, 17;
nemt der schimpf von uns vergut. *fastnsp.* 107, 34.

1) *scherz, spasz, kurzweil, eine bedeutung, die im mhd. und früheren nhd. herrscht, später allmählich zurücktritt und heute nur noch in mundarten, besonders oberdeutschen, fortlebt.* STALDER 2, 318. HUNZIKER 220. SCHM.² 2, 421. SCHOTTEL 1399 *giebt als alleinige bedeutung iocus an, während* STEINBACH 2, 415 *diese schon als veraltet bezeichnet und aus der sprache seiner zeit nur die auch heute noch geltende anwendung im sinne von ignominia, contumelia, dedecus, probrum anführt.*

a) allgemein, fröhliche munterkeit, harmloser scherz. iocus, schertz, schimpf AVENTIN *werke*¹ (1881), 407, 18: pei dem vogel (*ululu*) verstên ich die argen strâfer, die den läuten kainen schimpf noch kain werk ze guot kêrent und all zeit verkêrent zuo dem pœsten. MEGENBERG 227, 29; diese hochzeit ward eingeleit zu sant Michelstag und lange zeit darnach mit unauszsprechlichem schimpf begangen. *d. stadtchron.* 3, 162, 25; Aristotiles spricht, schimpf sol man brauchen als saltz, wan man ein müsz saltzen wil ein haffen vol, da darff man wenig saltz zů einer schüssel vol. KEISERSBERG *sünden d. mundes* 53*; es (*der tanz*) ist ein grůb in dem hoff, da aller wůst zůsammenflüsset alle sünd da ist hoffahrt, uppige eer, neid und hasz, verachtung, unküschheit in sehen, horen, greifen, in dem gemüt, in reden, in geberden, zierung, und on zal narbeit verbringt man dunckt dich das ein schimpff sein. *narrensch.* 128*; ich hab allweg gemeint, es wer kein böser volk uf erden als meine armen hüren, aber es ist alles schimpf gegen denen phariseiern, schreibern und gleisnern, si seind ärznequam per omnes casus. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 178, 23; als nun die andren meinten, des schimpfs wer genůg, haben sy friden gemacht. *rollwagenb.* 87, 19 *Kurz;* aber auff dasz man nit meyne, das es schimpf sei, so wil ich auff das aller kürtzest und deutlich, jre (*der geistlichen*) edele liebliche ankonfft eym jeden vor augen stellen. FISCHART *bienenk.* 205*; das knollen puller ist, wo man etwas auszrichten soll, am nutzlichsten, aber zuem schimpf und feuuerwerkbenn ist

das gefäede pulfer guett genueg. *quelle von* 1591 *bei* Schm.² 2, 422; *im bilde:*

ir schimpf ertranc in riuwen furt. *Parz.* 114, 4;

deiswär wir tuon in schimpfes huoz. 205, 8;

ez ist ein man der schimpfes kraft
hât, swie trûre wir anders sin. 229, 16;

ir was diu minne gar ein schimpf
und ein troum gewesen ê,
wan ir enwas nie worden wê
von rehter liebe grunde. K. v. Würzburg *tr. kr.* 7444;

herr der wirt, yergebt uns unser schallen
und laszt euch unsern schimpf wol gefallen.
ob iemant het zu grob gespunnen,
da mit wir eur ungunst heten gewunnen,
so scholt irs uns zu eim schimpf geruchen,
weil wir neur gut freund da heim suchen.
fastnachtsp. 319;

herr wirt, unsern schimp lat euch wol pehagen! 788, 26;

ir thut mit spott mich uberhönen,
halts da vor schimpff und hoff, mir armen
werd jr euch miltiglich erbarmen.
H. Sachs *fastnsp.* 1, 39, 77 *neudruck;*

ihr dürfft euch aber nicht entsetzen,
wenn Thisbe sich so wird verletzen,
sie ersticht sich nicht, es ist nur schimpff!
wir wollen schon brauchen glimpff.
A. Gryphius (1698) 1, 734 (*Squentz*).

auch von der munterkeit, dem spielen der thiere: der aff stücket voller schimpfs. Forer *Gesners thierb.* (1583) 3ᵇ.

b) vom liebesgetändel, oft verhüllend: wann ein knab und ein töchterlein zeitig sindt zu dem schimpff. *quelle bei* Schm.² 2, 422;

swes er phlæge
swenne er bi mir læge,
mit sô frômden sachen
kônder wol gemachen
daz ich siner schimpfe müese lachen.
minnes. frühl. 200, 29;

die also süsz entschlauffen sind,
in wunnenberndem schimpffe.
die bewar ich (*wächter*) uff die triiw mein,
hutt eüch vor ungelimpffe. Cl. Hätzlerin 1, 3, 5;

(*zu einem liebespaar*):

ewr schimpf hat nicht gewert als kurtz,
wann ir es recht bedächtet. 6, 44;

lieb, lieber schertz und süszer glimpf,
liebkosen, küsz und kützlens schimpf
wirt sie dir machen bald willfahren.
Weckherlin 458.

c) im sinne von lustbarkeit: dabey gepewt auch eyn erber rate, das hinfüro eynich frow oder junckfrow, burgerin oder inwonerin dieser statt, eynich hefftlein, das achtzehen guldin reinisch am werdt übertreffe, kost oder werdt sey, zu eynicher hochzeyt, tantz oder annder schonhait oder schympfe nyt tragen solle. *Nürnb. polizeiordn.* 102.

d) ritterlicher schimpf, *kampfspiel, turnier:* zu einem thurnier und ritterlichem schimpff *ladt ao.* 1483 *der bairische adel nach Ingolstadt ein. quelle bei* Schm.² 2, 422; es waren die fursten des reichs auf einem kaiserlichen hoff zu Nurenberg und pflagen ritterliches schimpfs und spils mit stechen turnieren und rennen gar herlich. *d. städtechron.* 3, 111, 23; nu ist dieser schimpf, scharpf rennen, einem ernst gar gleich und besorglich. 112, 4; als sie zu eyme ritterlichen schympfe zu Andernache gewest waren. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1408. *in gleichem sinne erscheint auch* schimpf *ohne zusatz:*

durch schimpf er (*der burghof*) niht zetretet was
(dâ stuont al kurz grüene gras:
dâ was bühurdiern vermiten). *Parz.* 227, 9;

ein junger ritter der sal gerne
zu dem schemphe ritin
und sal mit sime swerte lerne
beide vechtin und ouch stritin. *ritters.* 1218.

e) wendungen wie die folgenden, in denen auf einen wirklichen kampf bezug genommen wird:

froun Jeschûten wart der gruoz
mit swertes schimpfe aldâ bejagt
mit heldes handen unverzagt. *Parz.* 263, 25;

sie griffen mit langen spieszen, der schimpf war gar nicht süszdes knaben wunderhorn 1, 378 *Boxberger;*

gute polberk thet mir machen;
alle die in der stat gelegen sind,
des schympfs möchtens nicht lachen.
Liliencron *hist. volksl.* 416, 6, 5;

der schimpf wirt sich noch machen,
Neuburg, Rein und Wasserburg
die sollen des nit lachen.
Gödeke-Tittmann *liederb. aus d.* 16. *jh.* 278, 77

vermitteln es, dasz schimpf *auch geradezu vom ernstkampf gebraucht wird* (*vergl.* kurzweil 3, *e theil* 5, *sp.* 2860, scherz 2, *d theil* 8, *sp.* 2596): da empfieng Dagobertus wiederumb ein hertz, und sprach seinem volck tapffer zu, dasz sie allesampt mannlich und ritterlich auff die heyden schlugen, dadurch begundten sie des schimpffs müde zu werden. *buch d. liebe* 27, 1; da nun der soldan solchen schimpff sahe, welcher jhm nicht wolgefiel, sprach er zu seinem volck: verflucht sey die stunde, da ich je in Franckreich kommen bin. *ebenda.*

f) gleich schertz *und* kurzweil (*s. diese theil* 5, *sp.* 2859 *und theil* 8, *sp.* 2596) *wird auch* schimpf *gebraucht für den gegenstand des scherzes, die veranlassung dazu. so heiszt es vom geliebten:* gesegne dich gott mein liebster herr und süszer hort, gesegne dich gott mein aufenthaltung, mein kurtzweil unnd schimpff, viel mehr, denn zu tausendt malen. *buch d. liebe* 276, 4;

sie sahe den knaben freundlich an:
der liebe gott tu dich beleiten!
mein schimpf und scherz, scheiden bringt schmerz.
Gödeke-Tittmann *liederb. aus d.* 16. *jh.* 72, 11.

g) wie in dem letzten der oben angeführten belege wird schimpf *auch sonst in der bedeutung 'scherz, kurzweil' gern mit dem alliterierenden* scherz *oder* scherzen *inf. zusammengestellt:* alsust hattin si manchirleie ubunge in frolichkeit schimphes unde scherzes. *leben d. heil. Ludwigs* 41, 7; dieweil uns uber disser sache, ja auch allen andern sachen, szo gott belangen, kein schimpf und scherez sundern ein gestrackter emsiger ernst ist. *schreiben des raths von Orlamünde an herzog Johann von Sachsen, vom* 12. *sept.* 1524 (*Weimar, Ernest. ges.-arch.*);

man gibt offt wort auff schimpff und schertzen,
und kommen doch aus falschem hertzen.
Waldis *Esop* 1, 43, 35 *Kurz;*

du (*scheiden*) vertreibst mir schimpff und schertz
zu der aller liebsten mein. *bergreihen* 19, 21 *neudruck;*

denn du bist gar ein jungfraw fein
mit schimpff und auch mit schertzen.
Forster *teutsche liedlein* (1539) *nr.* 82.
Ambras. liederb. nr. 72, 4;

kein frewdt kan kummen in mein hertz,
kein frölichkeit, schimpff oder schertz.
H. Sachs 14, 261, 7 *Keller-Götze;*

der geht knap rein und hat ein hertz,
ist keck zu allem schimpff und schertz.
Ayrer 291, 21 *Keller;*

denn sag man die warheit von hertzen
und red vom ernst in schimpff und schertzen.
Rollenhagen *froschm.* (1595) A 4ᵃ;

schertz und schimpff.
flut, die nicht ersaufft, nur badet:
schimpff und schertz, der keinem schadet, . . .
wer nicht diese mag erdulden,
gibt verdacht von sondren schulden. Logau 1, 222, 17;

spielende würde.
mancher kan durch fleisz und schweisz, dennoch nicht zu ehren kummen:
mancher wird in schimpff und schertz, auff die oberbanck genummen. 2, 225, 90.

schimpf *mit dem reimworte* glimpf *verbunden:*

künd weder schimpf noch glimpf versteen. *fastnsp.* 770, 34.

mit anderen sinnverwandten ausdrücken: wanne sine wort die worent alle uff grosze froide und schimpf. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1407; alle arbait ist dir ain schimpfe und kurtzwil. N. v. Wyle 47, 33 *Keller;* die fünfft schell ist lust und schimpff haben in narren. Keisersberg *narrensch.* (1520) 136ᵃ; schimpff unnd fatzwerck treiben, *agitare iocos.* Maaler 352ᵃ; zugeschweigen, das offt kluge leute, bey höflicher kurzweil und schimpff praeambuliren, und gleichsam eine symphoni machen derer dinge, so nachgehends von ihnen mit ernst vorzunehmen. Butschky *Pathm.* 395;

ouch enhet ir vreude und ir schimpf
deheiner slahte gelimpf. *Iwein* 4411;

wonet bei ihn all freud und mut,
schimpf, mussiggang und liebe gut.
Wickram *kunst z. trinken* (1537) 2, D2ᵇ;

jetzt ohne schimpf und ohne spasz. Götze 12, 135.

h) dem schimpf, *scherz, wird der* ernst *gegenübergestellt:* du solt wissen, die also freffeliche redden widder got und widder christenliche ordenunge, in si schimpf oder ernst, umbe die menschen stot es gar sorcliche. Rulman Merswin 54; darumb der tantz ist kein spil, wan vil sünd darvon entspringen, wan ist tantzen ein schimpff, so hab ich nie kein schimpff gesehen der dem ernst gleicher ist. Keisersberg *narrensch.* (1520) 127ᵃ; besorge auch, so diesem mittel nicht folge geschicht, und weiter werde angefochten mit gewalt odder worten, so wird das ding allererst recht eraus fahren, und aus dem schimpf ein ernst werden. Luther *briefe* 1, 208; wir narren

thun alle ding zuvor, ehe wir golt darumb fragen, und treiben narrenteiding damit, darnach wenn wir sehen, das der schimpff aus ist, und sich der ernst hebt, murren wir und sind ungedultig. *werke* 4, 132*; ist schimpff oder ernst, was ihr furgebt? ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* J3*; aus einem schimpff einen ernst machen, *convertere in serium quod per iocum est dictum.* MAALER 352*; in ernst aufnemmen, das in schimpf geredt. auszm ernst einn schimpff machen. *quelle von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 421; dasz wir nicht weniger zu dem schimpf zierlich und förtig, als in dem ernst streitbar und sigreich seyen. WECKHERLIN 660; leichtfertige ketzerische reden, welche mehr aus schimpf als ernst ausgestoszen werden, sind mit willkürlicher strafe anzusehen. *quelle von* 1751 *bei* SCHM.² 2, 422; aber das übel war, dasz er sie weder durch schimpf noch ernst dahin bringen konnte, die sache aus einem vernunftigen gesichtspunkte zu beherzigen. WIELAND 20, 181;

ich half dir ie ze schimpfe,
nu hilf ich dir alrgernst,
sit ez gât an den ernst. R. v. ENS *Barl.* 19, 10;

daz was der hoch geborne künic Ladamus der kunde sich kondewieren
mit ritterschaft ez schimpf oder ernst were.
A. v. SCHARFENBERG *jung. Tit.* 5254;

ez wære ir ernst oder ir schimpf,
ez was ein tœrisch ungelimpf
daz im von ir die wârheit
in diser nôt nicht wart geseit.
HEINR. v. FREIBERG *Trist.* 6389;

mer sin ritter wol bekant,
mer alle uber disse lant.
sij ernst adder schimpp,
so haben mer gudden gelimpp. *Alsf. pass.* 6897;

dasz kein schimpf bleib ohn ernst, dasz kein spil end ohn spot; hat newlich man zu Rom in ewerm spil gesehen.
WECKHERLIN 695;

die kuraszʼ sie sich schon offt durchgebohret hatten,
in summa alles das, sie hier im schimpffe thaten,
was sich todtfeinde thun, im ernst, auch können an,
nur dasz der könig sie, wann er wil, scheiden kan.
DIETR. v. D. WERDEN *Ariost* 17, 72, 6;

schimpff aber ist nicht ernst. LOGAU 1, 25, 84.

sehr häufig ist die verbindung von schimpf *mit dem gegensatze* ernst, *die noch* STALDER 2, 318 *als in der Schweiz allgemein üblich bezeichnet:* allen den harnasch der ouch zu sinem libe hört zuo schympffe und zu ernst. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1408; schimpf und ernst *titel einer schwanksammlung von* JOH. PAULI (1522); zu schimpff und ernst geschickt, *homo omnium horarum.* DASYP.; im schimpf und ernst redt man die warheit. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 292, 6; dieweil aber derselbig Rauchschnabel ein geschwinder, leuffiger man und der zu schimpf und ernst war zu gebrauchen. *Zimm. chron.*² 2, 368, 30; (*kaiser Maximilian*) hat auch mit im in schimpf und ernst reden lassen. 4, 53, 1; diesen aber unsern kindischen studenten fleisz, und darauff erfolgetes langweiliges bedencken, bitte ich wollestu dir, günstiger läser, freundlich gefallen, und den verneweten froschmeuseler zum schimpff und ernst fruchtberlich dienen lassen. ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) B5*; es ist schimpf und ernst beysammen, *haec festivitas conjuncta est cum severitate, hi sales salsiores sunt urbanis salibus.* STIELER 1797; Hermann Axel dünkt sich in schimpf und ernst maitre passé: er will nicht blosz die lacher auf seiner seite haben, sondern auch die denkenden köpfe. LESSING 6, 265;

war auch gerüstet wol zu feldt
mit harnisch, wehr und dem gezelt,
zu schimpf und ernst, was man wolt han.
H. SACHS 14, 283, 20 *Keller-Götze;*

was war ein solches ding zu schimpf und ernste gut?
WIELAND 4, 118 (*n. Amadis* 5, 21);

wir haben manchen ritt zusammen
gethan, und manchen speer in schimpf und ernst
gebrochen. 18, 24;

willkommen, sohn des ritterlichen, frommen,
preiswerthen herrn, mit dem in meiner bessern zeit
ich manches abenteur in schimpf und ernst bestanden!
22, 18 (*Oberon* 1, 26).

in umgekehrter stellung, adverbial, mit wiederholung der präposition:

ze erneste und ze schimpfe
was er zem besten ûz erkant. R. v. ENS *Barl.* 6, 40.

mit der umschreibung schimpfes spil, *sonst ebenso:*

alsus getâner rede vil
von ernest und von schimpfes spil
geschach des mâles uf dem sal.
KONR. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 26020.

f) sonstige besondere wendungen und sprichwörtliche redensarten.

α) schimpff treiben, *ludere ludum.* DASYP.: in dem andern flügel aber hat das glück seinen wunderbaren schimpff getrieben. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 136*;

alsô treip sie zarten schimpf.
HEINR. VON NEUSTADT *Apollonius* 14370;

mit einem, etwas: sollen zu zeiten auch mit einander schimpff treiben und spielen. FOREN *fischb.* 102*;

mit den (*frauen*) het er solchen schimpf
getriben daz ez in allen gap gelimpf *Lohengr.* 1324;

mit ainer (*frau*) sô traib ich den schimph,
zwâr des gewan ich ungelimph.
O. v. WOLKENSTEIN 5, I, 9.

schimpf haben: ich habe dir auch gesendet einen ballen, und einen krummen stab, und ein guldin kemelin, das du domit solt uben und schimpf haben, wanne ich erkenne, das du arm bist und jung. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1407; dieweil er aber domals noch ein junger, angehender herr, hat er viel schimpfs und abenteur bei seinnen unterthonnen gehabt, sich auch ganz gnedigchchen gegen inen erwisen. *Zimm. chron.*² 2, 137, 24. schimpf nehmen mit einem: und jhr mit samt den andern frauen rath fürnam mit im seiner lieb halben schimpf und kurzweil zu nemen. STEINHÖWEL *Bocc.* 10, 16*; einen schimpf schimpfen, *vom streit* (*vgl. oben e*):

wâ wart ie kein gans so wol verkoufet,
unt so kluoger schimpf geschimpfet, unt so wol geroufet,
unt so manik gouch versniten? *minnes.* 3, 281* *Hagen.*

eines schimpfs spielen: und da er (*Jupiter*) söllichs schimpfs selber gespielt hat, ward myn gemut je meer und meer erfröwet. *Terentius deutsch* (1499) 64*.

β) etwas geschieht, man thut etwas in, im, in einem schimpf: im schimpff reden, *ioco dicere.* DASYP.; in einem schimpff, gar spöttlich oder lächerig, *perridiculum, per ludum et iocum, ludo, iocose, ioco.* MAALER 352*; *mnd.* so dat syne gn. sachte, dat hedde he in schympe gesacht. *quelle im brem. wb. suppl.* 284; habt uns nichts für übel, es ist im schimpf geredt. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 292, 5; gleichwol der könig sich der sach weiter nit sonder anname, redt im proposito fur und thette dergleichen als ob das in schimpf beschehen. *Zimm. chron.*² 2, 574, 12;

swaz in schimpfe alsus geschiht,
ob daz von êrste bringet zorn,
der ist schier dâ nâch verkorn. *Parz.* 555, 28;

vil hobischer rede dâ geschach,
der marcgrave Chûnrât in schimphe sprach:
'man sal der tât niht strâfen in . . .
Ludwigs kreuzf. 2777;

swie diu red in schimph geschach,
doch het si fur ungemach
des vâlandes kappelân.
OTTOKAR *reimchron.* 41909 *Seemüller;*

er sprach: gnad mir armen man,
ich han die red in schimpff gethan.
pf. von Kalenb. 186;

darumb wirt hie angezeigt in schimpf,
dasz er (*der papst*) der sachen hab kein glimpf
und nimpt sich an das er nicht kan.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 100, 27;

ich habs in einem schimpff geredt.
Ambras. liederbuch 100, 31.

etwas in schimpf aufnehmen, *als scherz:*

Gâwein daz in schimpf ûf nam,
und hört doch wol, daz er im gram
was, als er selber jach.
HEINR. v. D. TÜRLIN *krone* 21427;

im schimpf verstehen:

verstands im schimpf, ich main es gût.
ein hubsch new unnd kurtzweylig spil wie mann die narren von einem beschweren soll (1554) F5*;

gleichbedeutend für einen schimpf verstehen:

ob wir es zu grob hetten gemacht,
so solt ir es fur einen schimpf versten.
fastnsp. 329, 7.

ähnlich: ein weis mann soll etwan das unrecht das im geschicht in ein schimpf ziehen und soll gedultig sein. PAULI *schimpf u. ernst* (1546) 86. in sinem schimpfe sprechen, *im scherz:*

in sinem schimpfe sprach er daz:
'vrouwe künigînne, zurnet ir noch?'
HEINRICH v. FREIBERG *Trist.* 4264.

mit schimpfe:

dô zerstuben in die schilde,
als der mit schimpfe spildo
und vedern würfe in den wint. *Parz.* 211, 30.

durch schimpf, *aus scherz:*

ez was zwâre min wân,
ir betent die rede durch schimpf getân. *Erec* 3847.

aus schimpf: sampt jhren gemahlin und töchtern, die er (*Rudolf von Habsburg*) freundlich hertzte, ausz schimpff sagend: er weisz kein besser artzney zu finden, seinen matten leib auffzuhalten, als wenn er jhren lieblichen frischen athem ausz jhrem mund in sich zöge. ZINCGREF *apophth.* 47. ze schimpfe:

und wären sin puneize
in dem ernestkreize
sô ringe und sô schimphbære,
als ez ze schimphe wære. *Trist.* 170, 38 *Maszmann.*

zuo unserm schimpf, *unserer belustigung:* aber sam die maister dâ von (*dem regenbogen*) schreibent, die perspectivi haizent, die all ir kunst legent auf spiegelwerch und auf scheinprechen, daz gehœrt niht hie her zuo unserm schimpf. MEGENBERG 98, 4. ohn allen schimpff, *abiectis nugis.* MAALER 352ᵃ. *quelle von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 421. ohne schimpf, *extra iocum, ioco remoto.* STIELER 1797:

der süeze wænen wolte
iur ein gewislich mære,
daz der hirte wære
ân allen schimpf der vater sin.
KONR. V. WURZBURG *troj. krieg* 593.

sunder schimpf:

ich rede ez sunder schimpf
und âne schimpfes ungelimpf.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 2489.

es ist ûz dem schimpfe, *ist ernst:*

dô was ez gar ûz dem schimph.
OTTOKAR *reimchron.* 58623 *Seemüller.*

ähnlich: alrêrst kom ez ûz dem schimph. 6436.

in gleichem sinne:

wann sich der schimpf tät trennen
und wann es an ein treffen gieng.
UHLAND *volksl.*² 331.

ebenso mit anschaulichem bilde:

dem schimph dem ist der poden aus.
WITTENWEILER *ring* 9ᵇ, 41;

dem schimpf dem was der boden aus.
quelle bei SCHMELLER² 2, 421;

erst ist dem schimpff der boden ausz.
H. SACHS 14, 173, 27 *keller-Götze;*

so ist dem schimpf der boden aus.
ders. bei SCHMELLER *a. a. o.*

auch: erst wil dem schimpff der bodn auszwerden!
ders. 14, 243, 17 *keller-Goetze.*

γ) wann der schimpff am allerbesten ist, so soll man aufhören. PAULI *schimpf u. ernst* (1546) 18; am besten. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 76ᵃ. 2, 18ᵃ. 81ᵇ. PETRI 2 (1604) B bb 2ᵇ. SCHOTTEL 1127ᵃ. SIMROCK 425;

uff horen sei ein ieder gerist,
so der schimpff am besten ist.
MURNER *bei* WANDER 4, 184ᵃ.

vom kampf, der ja auch schimpf *heiszt* (*vgl. oben e*): wann der schimpff am besten ist, so gebens die flucht. FRANCK *weltb.* 183ᵃ, *doch bekommen solche wendungen wol einen allgemeineren sinn* (*vgl. unten* wenn einen der schimpf reut). es wirdt ausz dem schimpff offt ein ernst, *nugae saepe seria ducunt.* HENISCH 928, 4: also treget sichs oft zu nach dem gemeinen sprichwort, das aus schimpf leichtlich kan ernst werden. SCHÜTZ *beschreib. der lande Preuszen u. s. w.* (1599) 22; schimpff und ernst stehet beysammen, *iocandum ut seria agas.* HENISCH 928, 61; in schimpf und ernst soll betrug vermitten bleiben. 55; in schimpff und ernst sagt und thut man alle dinge. LEHMANN *bei* WANDER 4, 185, 13; schimpff wil ernst, gnesch streych hal en. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 82ᵇ. HENISCH 1493, 18; schimpf will ernst haben. SIMROCK 425, 8021; schimpff will schaden haben. FRANCK *sprichw.* 1, 84ᵃ. SIMROCK 425, 9022; das ist schimpff der schaden bringt. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 237; es ist ein böser schimpff, der schaden bringt. PETRI 2 (1604) Aa5ᵃ;

schade schimpf ist dicke leit. VRIDANC 121, 4.

da mirs bald nach dem spruchwort goht:
der katzen schimpf ist der maus tod.
FISCHART 2, 20, 644 *Kurz;*

schimpff ohn schaden stehet wol zu tragen. PETRI 2 (1604) Ss4ᵃ; schimpff und kurtzweil ohn schaden ist wol gegönnet. *ebenda;* schimpff soll haben glimpff, und on schaden abgehen. FRANCK *sprichw.* 1, 84ᵃ. PETRI 2, Ss4ᵃ. SCHOTTEL 1127ᵇ; schimpf soll haben glimpf. SIMROCK 425, 9020; im schimpf kann man ein wol die warheit sagen. LEHMANN *bei* WANDER 4, 185, 12;

in schimpff und spil
sagt man die warheit vil. SUTOR *ebenda* 15;

schimpf und pillen musz man nicht kauen. FRISCHLIN *ebenda* 21.

schimpf für schimpf verstân:

ir solt schimpf für schimpf verstân
unde solt mir min schimpfen
so sêre niht unglimpfen. *Reinh. fuchs* 342, 1300.

nicht, keinen schimpf verstehen: schympf nit verston. BRANT *narrensch.* 68 *überschrift;*

du grober betz, und du brodt-hemel,
kanst du den keinen schimpff verstahn?
H. SACHS 14, 33, 11 *Keller-Götze;*

wer nicht kan schimpf verstehn,
soll nicht zu leuten gehn.
PISTORIUS *bei* WANDER 4, 185, 32.

auch kein schimpffe künnen. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 137ᵃ, *die stelle s. oben unter dem formalen.*

δ) in der wendung der schimpf reut einen *gewinnt das wort den allgemeineren sinn von 'sache, handel'* (*vergl. heute übliche redensarten wie* der scherz, spasz wird dir theuer zu stehen kommen): zů morgens, da er nüchtern ward, hett in (*einen pfaffen, der in der trunkenheit das fegefeuer geleugnet hatte*) der schimpf gereuen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 156, 18; jedoch, wie du gebetten, so sage ich dir für meinen rath, dasz du für allen dingen den rath bei dir selber haben must, und dir hierinnen (*bei der heirat*) rathen, damit du niemands, wenn dich der schimpff gerewet, zu eiffern hast. LUTHER *tischr.* (1568) 306ᵃ; hat dich der schimpff gerewen, so zeuch du widerumb heym, singt man. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 88ᵇ; ja den pabst selbst hat endlich der schimpff gereuet. SCHUPPIUS 387; wenn uns der schimpf nur nicht gereuen dürffte. SCHOCH *studentenleb.* 6, 33 *Fabricius* (1, 2);

darauff du baw
und mir vertraw,
du reines weyb!
lasz dich den schympff nicht reuen!
bergreihen 62, 27 *neudruck.*

ε) in verbindungen wie die folgenden steht die bedeutung des worts auf der grenze zwischen der hier behandelten und der folgenden:

ungefüeger schimpf bestêt mich alle tage:
si jehent daz ich ze vil gerede von ir
und diu liebe si ein lüge diech von ir sage.
minnes. frühling 197, 9;

bœs ernst kumt von bœsem schimphe:
man sol schimphen daz ez glimphe. *welsch. gast* 661;

der luch mit triuwen minne
an den sult ir iuch lâzen,
und bœses schimpfes mâzen. *Wigal.* 203, 35.

2) *boshafter scherz, spott, verhöhnung:*

habe leman dise rede vor spot,
der gê, dar grœzer schimphen si,
wan dise rede ist schimphes vrî.
HEINR. V. KROLEWIS *vaterunser* 2837;

er (*Christus*) leit ouch spot vil manicvalt,
durch die vuoge und den gelimph,
daz von uns aller tiufel schimph
muge übersiget werden. K. V. WÜRZBURG *Silv.* 4452;

doch in den selben ziden
müse unser herre liden
der juden slege unde ir schimpf. *erlösung* 4592;

die torheit deren kund zumachen,
die mit schimpf und unsinnigkait
die teutsche poesy verlachen. WECKHERLIN 373;

ein andrer, o erzeuger,
der würde wol ein kalter, blasser schweiger,
wollt' er mit schimpf und faxen
verspotten mich, weil ich nicht lang gewachsen.
IMMERMANN 12, 25 *Boxberger.*

a) schimpff *mit* spott *verbunden:* was das für schimpf und ain spott, das gib ich aim ieden zu bedenken. *Zimm. chron.*² 2, 436, 4;

schimpfes unde spottes ich von im niht dulden wil.
NEIDH. V. REUENTHAL 238, 42 *Haupt.*

b) etwas thun in schimpf, *im, zum spott:*

dô wânde Parzivâl, si lüge,
unt daz sin anders gerne trüge.
er sprach in schimpfe zir dar în
'durch wen tragt ir daz vingerlîn?' *Parz.* 439, 11;

si brachten einen rôrstab,
den man im (*Jesus*) in die hant gab,
daz solte in schimp sin zepter wesen.
pass. 65, 83 *Hahn.*

in sinem schimpf, *gleicher bedeutung:*

sus sprach Keye in sime schimpf.
daz was gein friunde ein swach gelimpf.
Parz. 675, 15.

durch sinen (*refl.*) schimpf, *ebenso:* wan dô er hôrte daz sanctus Ambrosius predicte, dô ginc her dare durch sinen schimph. *myst.* 1, 186, 20;

si tëten im (*Jesus*) durch iren schimph
einen phellehines mantel an. *pass.* 65, 76 *Hahn.*

einen in sînem (*refl.*) schimpfe haben, *ihn verspotten:*

der voget, des ubelen tûvels knecht,
gedachte also, ez wære spot
und si der cristenen got
wolde in irme schimpfe haben. *pass.* 481, 3 *Kopke.*

in gleichem sinne einen zu schimpfe haben:

an manigerhande glimpfe
haten si in zu schimpfe. 357, 10.

c) schimpf treiben mit einem, etwas, *spott treiben:*

do man in vor deme keisere sach
nâch eime tôren gestalt
do was ir schimpf manicvalt,
den si mit im triben dâ. *pass.* 33, 74 *Köpke;*

mit guter leute nahm soltu kein schimpff nicht treiben.
pers. rosenthal 1, 43.

schimpf treiben ûf einen:

der selbe man wart also balt,
daz er sinen schimpf treib
uf disen, der dâ vor im schreib,
wand er in spotlich ansach. *pass.* 214, 47 *Köpke.*

schimpf machen ûz einem:

ûz dem gotes knechte
machten si vil starken schimph.
K. v. Würzburg *Silv.* 4845.

einem schimpf erweisen, *perstringere aliquem facetiis.* Stieler 1797. *sprichwörtlich:* schimpf ist kein scherz. Wander 4, 185, 20; *nd.* hai den schaden het, bruket för schimp nitt te sorgen. Woeste 229ᵃ.

d) *auch die veranlassung zu solchem scherz, der gegenstand desselben heiszt* schimpf *(vgl. 1, f):*

swaz er sprach daz was ir schimpf. *siebenschl.* 649.

3) *indem der begriff der kränkung den des scherzes völlig verdrängt, entwickelt sich aus der vorigen die heute allein übliche anwendung im allgemeinen sinne von ehrverletzung, schmach, schande. ignominia.* Frisch 2, 183ᵇ. schimpf ist nur noch in dieser bedeutung gebräuchlich, *quidquid honorem laedit atque imminuit:* der gröszte schimpf, *summa ignominia.* Steinbach 2, 415; ein ewiger schimpf, *sempiterna ignominia. ebenda;* einem ein schimpf seyn, *dedecori, probro esse alicui. ebenda.*

a) ein schimpf widerfährt einem:

mein kind würd mich bringen umbs leben,
dann solt jhr ein schimpff widerfahrn,
dafur sie die götter bewahrn,
so must ich des vor traurn sterben.
Ayrer 1030, 27 *Keller;*

der gröst schimpff der kunst widderfehrt,
wenn sie dem dient ders ist unwerd.
Rollenhagen *froschm.* (1595) E 5ᵃ.

in schimpf gerathen, *in dedecus incurrere.* Steinbach 2, 415; der schimpf fällt auf ihn, *ignominia cadit in eum. ebenda;* schimpf von etwas haben, *ignominia ob aliquam rem affici.* Frisch 2, 183ᵇ; einen schimpf ertragen, *ignominiam ferre.* Steinbach 2, 415: dennoch die vermessene antwort von sich hören lassen, er wolle lieber verdammt seyn, als solchen schimpff ertragen. Weise *erzn.* 21 *neudruck.* einen schimpf leiden: mit vermeldung, der im duell beschädigte mensch gehöre einem graffen zu, welcher diesen schimpff nicht leiden wolle. 23. den schimpf auf sich sitzen lassen, *contumeliam accipere.* Steinbach 2, 415: du must den schimpf nicht auf dir sitzen lassen. Schiller *räuber schausp.* 2, 1. nichts nach dem schimpfe fragen, *ignominiam sine dolore ferre. ebenda.* einen schimpf verschmerzen:

hast du den schimpff verschmertzt? Opitz 1, 2.

etwas vor den grösten schimpf halten, *aliquid in turpissimis habere. ebenda;* annehmen *ebenda*, aufnehmen Frisch 2, 183ᵇ; *nd.* he räkent sikk dat tom schimp, *er siehet es als eine verachtung an.* Dähnert 407ᵇ.

b) das gereicht ihm zum schimpfe, *isthoc illi probrum infertur.* Steinbach 2, 415. *ähnlich, freier:* wie er da steht der schmerzenssohn! — da steht, dem sechsten schöpfungstag zum schimpfe. Schiller *kab. u. liebe* 4, 3;

bist du der henker nicht, der übermorgen
zum schimpf des christenthums, das flammenfest
des glaubens feiert, und zu gottes ehre
der hölle die verfluchte gastung gibt? *dom Karlos* 1, 1.

c) einem schimpf anthun:

man dingte mich dazu
schimpf anzuthun dem fürsten von Temim.
Rückert (1882) 4, 93.

einem schimpf mit worten anthun, *contumeliam dicere.* Steinbach 2, 415; einem einen schimpf erweisen: (*ich*) wuste nicht, was ich der untreuen seele vor einen schimpff erweisen wolte.

Weise *erzn.* 171 *neudr.;* beibringen: *sprichwörtlich* wenn einem ein schimpff beygebracht ist, so wils niemand gethan haben. Petri 2 (1604) Bbb 8ᵃ; anhängen Steinbach 2, 415; einen in schimpf bringen. Frisch 2, 183ᵃ; in einen schimpf: doch die unbarmhertzigen angst-läuse stacken mir in haaren, dasz ich die historie in der gantzen stadt ausbreitete, und das mensch in einen unerhörten schimpff brachte. Weise *erzn.* 172 *neudr.;* einen in schimpf setzen. Luther *tischr.* 326ᵃ (*die stelle s. unten unter d am ende*); in schimpff und unverwindlichen schaden geführt. Kirchhof *milit. discipl.* 12.

d) *häufig ist die alliterierende verbindung* schimpf und schande, *labes ignominiaque.* Steinbach 2, 415: in schimpf und schande gerathen, bringen. Adelung; schimpf und schande davon tragen. Steinbach 2, 415; mit schimpf und schande bestehen: so dasz ich mit schimpf und schanden bestanden wäre, wenn nicht der gröszere theil der zuschauer behauptet hätte, mein ungeschicktes betragen sey bloszer eigensinn. Göthe 25, 275; *nd.* mit schimp un schande wär fan kamen. ten Doornkaat Koolman 3, 124ᵃ; von etwas nichts als schimpf und schande haben. Spiesz 212; mit schimpf und schande davongejagt werden. *ebenda;* schimpf und schande gewohnt seyn. Adelung, *auch freier von schlechten kleidern, die man nicht mehr zu schonen braucht, so nd.* Schambach 183ᵃ. *nd.* schimp un schann' 'n kopp affbit'n, *unempfindlich gegen tadel, schimpf sein.* Danneil 185ᵇ. Mt 76ᵃ; hei het schimp und schanne de næse afebeten, *er ist aller ehre bar und ledig.* Schambach 183ᵇ. schimpf *mit anderen dieser bedeutung verwandten ausdrücken verbunden:* sihe, wie du mich, mein frommes weib und arme kinderlein hast wöllen in schimpff und hohn und spott setzen. Luther *tischr.* (1568) 326ᵃ; nu gedachte sie auff gelegenheit, wie sie solchen hohn und schimpff an denen von der Naumburg rechnen wolte. 328ᵃ.

e) schimpf *im sinne von ehrverminderung als gegensatz zu* kränkung:

was härter treffe kränkung oder schimpf,
will ich nicht untersuchen. Göthe 9, 208.

f) *auch was unehre bringt heiszt* schimpf *(vgl. 1, f und 2, d), so die schimpfliche handlung, schandthat:*

so lauffends aus dem land gar wit,
fahend solch schimpff zů zeiten an,
das sie gar niemans fristen kan.
Wickram *irr reit. bilger* 44ᵇ.

4) *in Ost- und Westpreuszen und auch sonst auf nd. sprachgebiete bedeutet* schimp, schęmp *schelte;* schęmp kriegen Frischbier 2, 273. *dort wird* schęmp *als fem. gefaszt, doch ist es wol eher als plural zu denken. vgl.* schimpfen 3, *a.*

5) schimpf *personificiert. im sinne von* 2: aber schimpff lege dich, höre, was folget. Luther 5, 74ᵃ; *nach* 3:

ihr (*der unvollkommenheit*) folgt die dummheit nach, die stets im flustern gehet;
die unruh, blasz vor angst; der schimpf, der nackend stehet.
Lichtwer 166.

SCHIMPFEIFER, *m. eifer zu schimpfen, nach* schimpfen 3: in so fern hier nicht eben die rücksicht und nachsicht eintritt, welche sachwaltern derbheiten gegen die feindliche partei, und predigern auf der kanzel einen schimpfeifer gegen ganze stände erlaubt. J. Paul *freiheitbüchl.* 117.

SCHIMPFELN, *verb., deminutiv zu* schimpfen. *in älterer sprache, landschaftlich erhalten, besonders im sinne von* 1 *vom spielen der kinder.* Schm. 2, 422. Schöpf 610. Schmid 461.

SCHIMPFELWERK, *n. crepundia.* Frischlin *bei* Scherz-Oberlin 1408.

SCHIMPFEN, *verb. iocari, illudere, dehonestare, maledicere. mhd.* schimphen, schimpfen, *ahd.* scimphan Graff 6, 497; *mnd.* schimpen, schempen, *nnd. mndl. nndl.* schimpen, *schwed.* skymfa (*aus dem deutschen entlehnt*). *das wort flectiert schwach, doch hat es vielleicht in alter zeit ein starkes verb.* scimpan, scamp, scumpum *gegeben. vgl. gramm.* 2, 59 *und oben* schimpf. *belege dafür fehlen. das heute in scherzhafter rede und mundartlich begegnende partic.* geschumpfen (*nd.* schumpen ten Doornkaat Koolman 3, 124ᵃ) *ist wol als neubildung anzusehen.*

1) *harmlos scherzen, spaszen, kurzweil treiben, spielen, in älterer sprache (vgl.* schimpf 1), *iocari* Dief. 307ᵃ. Schottel 1390, *ludere* Dief. 338ᵇ. Dasypodius. *mundartlich in diesem sinne erhalten, besonders oberdeutsch* Stalder 2, 318. Schöpf 610. Frommann 3, 100 (*tirol.*).

a) *allgemein:* sie sahen das kind an dem gestad schimpffen werffen mit dem stainlin in das wasser. *quelle bei* Schmid 461; also da ein mensch den kopf und die vernunft braucht der

můsz ein underzug haben, dar umb sol und můsz er schimpfen, aber mit bescheidenheit. KEISERSBERG *sünden d. mundes* (1518) 53*; sie seint nit all narren die schimpffen, wann es gehört eim weisen etwan zůzeiten schimpfen oder yn annemmen. *narrensch.* (1520) 136*; laszt uns hie nicht schimpfen. ists ernst umb gottes wort, so leidets des gaukelns nicht. LUTHER *briefe* 3, 104; nach dem morgenessen, die fürsten und diener ergiengen sich vor dem sall in dem hoff, schimpffen. *Aimon* D 1*; es ist aber ein bais ding, und die obrigkait sott billich straffen, ich houn wol gseha, das man sonst hie nit schimpffet, ich bin manches landt durcha zoga, allain das hann ich noch nit gseha, die galga vol, die rader vol. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 76 *Holland;* ich schimpfe nicht, *serio dico, ago, scribo.* STIELER 1795; ey schimpfe nicht, *aufer ridicularia. ebenda; noch in einigen gegenden* grob, höflich schimpfen. ADELUNG;

ein vrouwe sol niht vrevelich
schimphen, daz stät vröuwelich. *welsch. gast* 397;

swer schimpfen wil, der schimpfe also,
daz sin gesellen mit im sin frô. *renner* 5501;

ich hân geschimpfet, Tristan!
der segel ist wiz, den ich dâ hân
ûf dem mer aldort gesehen.
HEINR. v. FREIBERG *Trist.* 6401;

Brieg du warst fur allen nimpffen
die am Oderstrome schimpffen
lange zeit her, fur und fur,
aller cavaliers begir. LOGAU 2, 21, 76.

mit einem schimpfen: in derselben stat schympfeten vil kinde mit einander. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1408; mit groszen personen sol man nitt schimpffen. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 136*; sie (*die knaben*) haben mit ainandern, wie die kinder pflegen, geschimpft. *Zimm. chron.*² 3, 11, 31; er kurtzweylet oder schimpffet gern mit seines gleichen, *gestu paribus colludere.* MAALER 352*;

ein tôr bewært sin tôrheit wol,
wenn der, der narrekeit ist vol,
mit dem wisen schimpfen wil. BONER 14, 3;

nu läzet iuwer zürnen sin,
wan ich mit iu geschimpfet hân.
LAMBEL *schwänke* 209, 343;

gleichwol verzeih mir mein unglimpf,
das ich zu bekant mit dir schimpf.
FISCHART 2, 235, 788 *Kurz.*

mit etwas: schimphen mit dem balle. *quelle bei* SCHM.² 2, 422. *freier, wie sein spiel treiben mit:* man sol nit schimpfen mit dem glauben. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 136*; ist disz nicht ein armselig ding dasz man (*in der astrologie*) also mit himmel und erden schimpffet. FISCHART *groszm.* 11; *nd.* schimpe nich dermit. SCHAMBACH 229*. *formelhaft* mit etwas ist nicht zu schimpfen, *nicht zu spaszen:* darumb ist nit mit im (*dem dryakers*) zů schimpffen, wenn eins in essen wil, so sol er vor und noch ein gůte zyt gefastet han. KEISERSBERG *bilg.* 16*; derhalben ist nicht zu schimpffen mit den sacramenten, es mus der glaube da sein, der sich darauff verlasse. LUTHER 1, 181*;

darumb so thut jr zwar nit recht,
das jr beschult die armen knecht,
und wölts also verunglimpffen
mit solcher klag ist nit zu schimpffen.
WALDIS *Esop* 4, 21, 198 *Kurz;*

es lässet sich wahrlich mit lieben nicht schimpfen,
recht lieben macht wallen dasz schlaffende blůht.
RIST *Parnasz* 665.

einen schimpf schimpfen:

wâ wart ie kein gans so wol verkoufet,
und so kluoger schimpf geschimpfet, unt so wol geroufet,
und so manik gouch versniten? *minnes.* 3, 281* *Hagen.*

b) auch von der fröhlichen munterkeit, dem spielen der thiere: der hund vyel an seinen meyster und schimpft mit jm. *Wilhelm von Österreich* (1481) 21*; die iungen hund in der iugent so schimpffen sie mit irem vatter und můter, wan sy aber grosz werden und starck, umb ein bein so kriegen sie mit innen. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 179*; wann der wolf einen betrug understat zů thůn auch so er überilet wirt, dasz im zů hart zwang von den hunden beschicht, so thůt er eins und nimbt sich an einer fridlichen gestalt, schmuckt den schwanz, etwan schimpft er, dann zwackt er einen, wo im lust wirt. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 32, 2;

welche maus mit katzen schimpfen wil,
die mag es treiben also vil,
ir wurd ir palk darumb zurissen. *fastnsp.* 538, 18.

c) vom liebesgetändel, schön thun, oft verhüllend, mundartlich in diesem sinne erhalten, so im nördlichen Franken. SCHM. 2, 422. *auch das schmalkaldische* schäumpfen, *das die gleiche bedeutung hat, ist wol eigentlich* schimpfen *in solcher anwendung.* VILMAR 343. *vgl. unten* schimpfer. mit einem weyb schimpfen, schertzen oder kurtzweylen, *alludere ad mulierem.* MAALER 352*: di vrouwe begunde unordenlichen schimphen mit ime. *myst.* 1, 99, 27; und sah in schimpfen mit Rebecca seiner hausfrau. *bibel von* 1466 *bei* ADELUNG 1 *Mos.* 26, 8 (*ebenso bibel von* 1483 16*; ward gewar dasz Isaac schimpfet mit seinem weyb Rebeka. *Zürich. bibel von* 1530 14*. *bei* LUTHER: das Isaac schertzet mit seinem weibe Rebeca); im wider ist gut mit frawen schimpfen und baden. *kalender von* 1483 *bei* SCHM.² 2, 422; als die die hůren yn iren huszeren haben, oder sie dienen an den orten, da sie mit der kellerin, oder frawen schimpffen, oder da man spilt oder ander laster verbringt. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 99*; es begab sich, das ein kaiser die kaiserin in dem argwohn het, wie das sie schimpft mit einem ritter. PAULI *schimpf u. ernst* (1546) 38; ir gesellen, ist das treuer dienst gehalten, das ir also mit der kellerin geschimpft haben und sie zur huren gemacht. 39; sie hatt den mann nicht gar lieb, als man jhr noch gar viel findet, denn er desz nachts mit jhr am bette nicht schimpffen mocht. *buch d. liebe* 297, 1;

ich kan mit schon frauen schimpfen. *fastnsp.* 222, 29;

ward heimlich auf mein fusz getreten
und mit verdeckten worten peten,
das ich mich gen ir solt gelimpfen
und solt ein wenig mit ir schimpfen. 262, 3;

ich weisz, wie ich mich gen ir thuo,
und will ein wenig mit ir schimpfen. 339, 26;

wann trauern macht manchen man,
das er mit frauen nicht schimpfen kan. 745, 15;

ich schimpfet heint mit unsern knecht.
*Zimmer. chron.*² 4, 11, 3;

(*eine hechel spricht:*)
die bäwrin zog durch mich das haare,
dort in der schewr sie mich verlor,
da Cuntzlin dinnen bey ir war,
er schimpfft mit jr, damit blieb ich verborgen.
Ambras. liederb. 140, 34.

d) vom scheinkampf: do kam der grove von Witelbach und det der glich, also ob er mit sime swerte wolte vor dem künige schimpfen. *d. städtechr.* 8, 444, 8; denn man mus das bleiben lassen, das es ein rechter kampff gewesen ist, das jn (*Jacob*) der engel mit aller krafft angegriffen hat, nicht mit jm geschimpfft. LUTHER 4, 181*.

e) schimpfen *mit sinnverwandten ausdrücken verbunden:* man spricht, dag diu wisel mit dem hasen schimpf und scherz unz der has müed werd, so peig si im dann den hals ab und frezz in. MEGENBERG 149, 16; lacht und schimpft unzüchtiglichen mit wem er will. KEISERSBERG *pred.* (1510) 121*;

als er was erwachet,
geschimpfet und gelachet
wart ob im dô harte vil.
HEINRICH v. FREIBERG *Trist.* 4952;

alle, die heint zu euch gen,
die wollen mit euch schimpfen und lachen.
fastnsp. 329, 9;

noch wollust meines hertzen
wil ich heben an
zu schimpfen und zu schertzen.
bergreihen 40, 4 *neudruck;*

mit schimpfen und mit schertzen,
hat sie mir mein gemuth erfreut.
Ambras. liederb. 12, 5;

die jägerin Diana stoltz,
und wald- und wasser-nymphen,
nun wider frisch in grunem holtz
gahn spielen, schertz- und schimpffen.
SPEE *trutznacht.* (1649) 36;

wir spielen sorgen frey, wir schimpffen, lachen, schmehn!
doch unser end ist dar. A. GRYPHIUS (1698) 2, 340;

die beckenjungen man loben soll:
sie seind fein frisch und freuden voll,
sie könn'n wol schimpfen und scherzen.
SCHADE *handwerksl.* 209.

2) *bitteren, verletzenden scherz treiben, spotten, verspotten, ebenfalls nur in älterer sprache* (*vgl.* schimpf 2). mit einem schimpfen, *ludificare, deludere aliquem.* STIELER 1795, einen schimpfen, *laedere aliquem ludibrio. ebenda:* inti skimphitun inan unizentê thaz siu tôt uuas, *et deridebant eum scientes quod mortua esset. Tatian* 60, 13; ist giscinfit inti uuirdit bifilhit inti anagispiuuan inti arhangan, *inludetur et flagellabitur et conspuetur et crucifigitur.* 112, 1; thô spuuun siê sîn annuzi, thiêde inan habêtun scimfitun inan, *tunc exspuerunt in faciem eius, et qui tenebant eum inludebant ei.* 192, 1;

daz er (*Christus*) verkoufet würde,
geschimpfet unde gevangen.
KONR. v. WÜRZBURG *Silv.* 4013;

mnd. here, ik vruchte, dat gy my schimpen;
gy dreget doch eins papen timpen
unde schynet als ein gelêrt man,
wêt gy dân nicht, wat hôrsâm kan? *Theophilus* 410.

etwas schimpfen:

eg schimpfet sumelicher mine dœne und minen sank;
er singe unt tihte mê unt baz, denne ich, des wizzen im die liute dank. *minnes.* 3,64ª *Hugen.*

mit objectivem genitiv:

'nein, zwâre', sprach her Jupiter,
'ich wolte ungerne schimpfen din . . .'
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 1809;

min schimpfend unde lachende
hært man dich sprechen denne:
'ich hete ouch eteswenne
verborgenliche ein herzetrût'. 29278;

zwâr ich hân mich versündet,
daz ich ir hân geschimpfet,
diu mir sind ê gekündet
fur senen; daz hân ich nicht wol gelimphet.
HADAMAR V. LABER *jagd* 374.

3) *contumelia afficere* STIELER 1795 (*als zweite bedeutung neben jocari aufgeführt*). *ignominia adficio, probrum infero.* STEINBACH 2,415 (*als einzige bedeutung angegeben*). *vgl.* schimpf 3.

a) beleidigen, schelten: du sollst keinen schimpfen, *in neminem contumeliosus esto.* STEINBACH 2,415; er hat mich geschimpft, *meine ehre mit worten beleidigt.* ADELUNG; weil allzeit nur die schreier und rebellen ihren mund öffnen, die rechtschaffenen leute aber, die es gut meinen, lieber stillschweigen, als dasz sie sich schimpfen und lästern lassen und zuletzt gleichwohl nichts ausrichten. *tirol. weisth.* 2,321,41 (*von* 1794);

die, was uns treu, leichtfertig umgebracht
und diese cron getrotzt, und dieses schwerdt verlacht,
und diesen thron geschimpft, die fremden schutz gesuchet,
die uns noch täglich höhnt, und in den banden fluchet.
A. GRYPHIUS (1698) 1,128;

so schimpft, so schilt man auch die beszte.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2,415;

herr pfaff! uns soldaten mag er schimpfen,
den feldherrn soll er uns nicht verunglimpfen.
SCHILLER *Wallenst. lager* 1,8 (593).

milder, sprichwörtlich in Westfalen: wei will schimpet siyn, mot friggen (*freien*). WANDER 4,186. *mit doppeltem acc.* jemand einen spitzbuben, einen schändlichen betrüger, eine hure schimpfen, *schelten.* CAMPE; *niederdeutsch* hê hed mi'n rakker schumpen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,124ᵇ; *sprichwörtlich in Königsberg:* de êne schömpt en glûpôg, de andere kûlpôg. WANDER 4,186. *ähnlich nd.:* he schömpt min hûs fa 'ne kath. *ebenda; scherzhaft wie nennen:* er läszt sich doctor (professor, hofrath) schimpfen, *duldet einen titel der ihm nicht zukommt.* ALBRECHT 200ᵃ; *im fabelstyl:*

den löwen freut's, dasz ihm der bar gehorcht,
nicht, dasz ihn hund und katze könig schimpfen.
KORNER 2,166.

auf jemanden schimpfen ADELUNG: er schimpfte auf ihn, *notam turpitudinis ei inurebat.* STEINBACH 2,415;

schimpf' nicht auf der jugend glück.
RAIMUND (1801) 1,270.

sprichwörtlich: er schimpft auf gott und die ganze welt. WANDER 4,186. über einen schimpfen: spähst, sondirst, . . . wer am meisten über die regierung schimpft. SCHILLER *räub. schausp.* 2,3. *auch absolut:* herr, schimpf er nicht. LENZ 1,58; hund, hör auf zu schimpfen. SCHILLER *räub. schausp.* 2,3; *besonders in heutiger volksthümlicher oder scherzhafter sprache:* der wird schön schimpfen, wenn er das erfährt; *in festen wendungen und sprichwörtlichen redensarten: nd.* schimpen un schellen. SCHAMBACH 183ᵇ; schimpen un banditen. *nd. korrespondenzbl.* 9,75.115 (*aus Mecklenburg*); er schimpft wie ein fischweib, wie ein fuhrknecht, wie ein rohrsperling, rohrspatz. WANDER 4,186; *siebenbürgisch* e schimpft wää en riiruessen, riirbika (*rohrdommel*). FIRMENICH 3,426,33; wer schimpft, hat verloren. SIMROCK 425,9024; wer schimpft, der schimpft sich selbst. WANDER 4,186 (*aus Schlesien*); *niederöstr.* wea schimpft, dea kafft (*kauft*). FROMMANN 3,390,35.

b) im weiteren sinne von verunehren, verunglimpfen, zu schimpf gereichen, heute dafür beschimpfen: hat es mehr auf sich den geist eines schriftstellers zu retten, als seine sitten? welches schimpft denn mehr? LESSING 4,10; aber der zuschauer will vielleicht keine ohrfeige geben sehen? oder höchstens nur einem bedienten, den sie nicht besonders schimpft, für den sie eine seinem stande angemessene züchtigung ist? LESSING 7,252; wenn ich es also als ein gesetz annehme, dasz armuth schimpfen müsse, so bald sie nicht durch ein besonderes unglück ehrlich gemacht wird: so verstehe ich darunter den

mangel, der aus ungeschicklichkeit und faulheit entspringt. MÖSER *patriot. phant.* 1,75;

ey sagt einer: dasz dir nicht
dieses (*wunden*) mehr schimpfft dein gesicht,
so enthalt dich, ob du fliehest,
dasz du nicht zurücke sihest. LOGAU 1,87,60;

fremde kleider schimpffen uns. 2,154,79;

hier schimpfft des heylands krippe
die wiege Jupiters. GÜNTHER 982;

uns manner schimpft, was Adelheide hat.
HAGEDORN 2,167;

ihr seyd zur freude geschaffen, der schmerz schimpft tugend und unschuld. E. v. KLEIST (1771) 2,6;

weil dich das flehen schimpft, erspart ich dir das flehn.
J. E. SCHLEGEL 1,243;

Wysz. . . sein beyspiel schimpfet uns — *Ducret.* zwar ist der schimpf sehr klein,
doch, mocht er euch ein sporn, mich so zu schimpfen sein.
LESSING 3,348.

c) niederd. wird schimpfen *ähnlich in folgender weise gebraucht:* schimpt di dat gär nich, *schämst du dich gar nicht darüber.* FROMMANN 2,226.

d) freier wie wertlos, zu nichte machen, lügen strafen: so du von einem menschen ein laster weist, das noch in geheim ist, offenbahre es nicht, du wirst sonst ihn zu schanden, und dich zum untreuen an ihm machen, und das lob, das du sonst hast, selbst mit schimpffen. *pers. rosenth.* 8,53; geh unglücksbote! dein gesicht schimpft deine waare. SCHILLER *kab. u. liebe* 5,2;

ich prahle freilich auch, doch nur mit treuer pflicht:
auf diese trotzt der ruhm der ehrlichen gemüther,
und diese schimpfft den wehrt der angenehmsten güther,
womit die eitelkeit der einfalt netze flicht. GÜNTHER 660;

du schimpffst hochseligster! nur die vergessungs-nacht,
und kanst dich ohne gram der erde geben lassen. 680.

4) *substantivierter infinitiv. a) im sinne von* 1: des konte Paule sein schimpfen nit lassen. *Zimm. chron.*² 2,295,26;

ir solt schimpf für schimpf verstân
unde solt mir min schimpfen
so sêre niht unglimpfen. *Reinhart fuchs* 342,1391;

es ist mir aus dem schimphen (*ist ernst, vgl.* schimpf 1, *i, β am ende*). WITTENWEILER *ring* 39ᵃ,4;

drumb wer nit auch wil schimpff verstahn,
der sol vorhin vom schimpffen lahn.
KIRCHHOF *wendunm.* 257ᵃ.

spottend: ich sag dir, es hebt sich schier ein schimfen,
das man euch paid umbzeucht im dreck.
fastnsp. 788,7.

zum wächter, der nach der meinung des liebenden den tag mit üblem scherz zu früh verkündigt:

schon, wachter, schon den hal,
was hilft dich sölichs schimpffen? . . .
es scheint noch nit des tages glast.
CL. HÄTZLERIN 1,23,11;

gut wächter, lasz dein schimpfen!
um alle welt den tag nicht meld, eh dasz das feld
in kuhlem thau thut glimmen!
des knaben wunderhorn 1,252 *Boxberger.*

b) im sinne von 2:

o wê spotlichez schimpfen,
wie bistu dâ so genge! HADAMAR V. LABER *jagd* 459.

c) im sinne von 3, das schimpfen, *ignominia, criminatio.* STEINBACH 2,415: er läszt das schimpfen nicht, *verbis probrosis non abstinet.* FRISCH 2,183ᵇ; *sprichwörtlich:* 's schimpf'n ist keine kunst, aber's bessermach'n. WANDER 4,186 (*aus Wien*).

SCHIMPFENTUR, *f. verunglimpfung, in älterer sprache an* schimpfen *angelehnte umbildung von franz.* desconfiture, déconfiture. WACKERNAGEL *kl. schrift.* 3,302, *ital.* scomfitura SCHM.² 2,423, *mhd. meist in der dem romanischen noch näher stehenden form* schumpfentiure, *doch auch schon* schimpfentiure. LEXER *mhd. wb.* 2,816.817. *andere formen:* schumpfenteure, schumpfeteur, schumfertûr.817, *mnd.* schimperture, schimpertûre. FRISCH 2,183ᵃ. *im mhd. und mnd. bedeutet das wort gewöhnlich 'besiegung, niederlage, unfall'. vgl.* schimpfieren: mit was falsch und lug und schimpfentur der christenheit er das thue. *frühnhd. quelle bei* SCHM.² 2,423;

der vürste Diomêdes vie,
so disiu schimpfentiure ergie,
zwelf edel Troiære ûz erkorn.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 40514;

die helde unwandelbære
mit verlust, mit jâmerlichen siten
leide schimpfentiure erliten
an libe, an êre, an guote. 43116;

umb sant Mertins tac
diu schimphentiure geschach.
OTT. V. HORNECK 20444 *Seemüller* (*lesart*).

SCHIMPFER, *m. der schimpft, mhd.* schimphære, schimpher LEXER *mhd. handwb.* 2, 744, *ahd.* skimphare SCHM.² 2, 422.

1) *im sinne von* schimpfen 1: skimphare, *histrio* SCHM.² 2, 422 (11. *jahrh.*), schimpfer, schimper, *iocator* DIEF. 307ᵃ, schimpfer, *ludarius* 338ᵇ, *jocularis, dicax, ludio, scurra* STIELER 1796:

man hœret vil selten
deheinen schimpfære,
daz in schimpf beswære,
swie sêre er merkende si.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 5185.

2) *im sinne von* schimpfen 2, *spötter:*

min alte nôt die klagte ich für niuwe,
wan daz ich furhte der schimpfære zorn.
minnes. frühling 133, 16.

3) *im sinne von* schimpfen 3: schimpfer, schymper, *ostentator (i. e. reprehensor).* DIEF. 403ᵃ; *cavillator, calumniator, vulgo diffamator, et infamator.* STIELER 1796: dieser grobe zänker und misanthropische schimpfer ist ein geschöpf neuerer zeit. HERDER *bei* CAMPE.

SCHIMPFEREI, *f. das schimpfen, geschimpfe, frühmd.* schimperie (*s.* 1).

1) *im sinne von* schimpfen 1, *jocus, jocatio, facetiae* STIELER 1796: yn der selbigen schymperye fragete der könyng den schenken, wes he gelachet hette, da he ym dy rebhünre uf den thysch saezte. *altd. blätter* 1, 118.

2) *heute nur im sinne von* schimpfen 3, *besonders in familiärer sprache:* der inhalt dieses aufsatzes ist nichts als eine wüste schimpferei.

SCHIMPFERIN, *f. zu* schimpfer, *ludia, foemina ludicra, jocularia, dicax, cavillans, calumniosa.* STIELER 1796.

SCHIMPFERSCHLEGELEIN, *n. pflanzenname, evonymus europaeus* PRITZEL-JESSEN 150ᵃ (*unterwaldisch*).

SCHIMPFESPFEIL, *m., s.* schimpfspfeil.

SCHIMPFESWORT, *n., s.* schimpfwort.

SCHIMPFFREUDE, *f. im sinne von* schimpf 1: ein solcher lorman stilt dem menschen die zeit ... durch die schimpffreuden, da mit er die leut zelachen bewegt. KEISERSBERG *sünden des mundes* 54ᵇ.

SCHIMPFGEDICHT, *n. lied zu jemandes schimpf, schande, spottgedicht.* CAMPE, *vgl.* schimpf 2 *und* 3: ob wol schon (als gewonlich ist) nun einer sprech, dasz dises ein schimpfgedicht, als ein schantbüch oder famosus libellus möcht genennet werden, darinnen du nicht findest laster oder unthat noch iergent das über die so wider schantschrift auszgangen, verpoten sein. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 74, 2; siehe unterdessen hier ein schimpfgedicht, so ich auf W. schon ausgehekt. CRAMER *bei* STRODTMANN *briefe von und an Bürger* 1, 119.

SCHIMPFHAFT, *adj., dasselbe wie* schimpflig, schimpflich. STIELER 1797: er ist schimpfhaft in seinen reden, *facetus, et dulcis, festivique sermonis est. ebenda.*

SCHIMPFHAUS, *n.* 1) *mhd.* schimpfhûs, *haus für spiel und unterhaltung.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 745. *vgl.* schimpf 1.

2) *siebenbürgisch* schempes, *abtritt ist nach* SCHRÖER 201ᵃ *aus* schimphaus *entstellt. vgl.* schimpfhütte.

SCHIMPFHUT, *m.:*

ist dem vater keine schande,
ist der mutter keine schande,
bringt dem bruder keinen schimpfhut,
nicht der schwester schimpfesworte.
HERDER *lit. u. kunst* 7, 104 (*esthnisch*).

SCHIMPFHÜTTE, *f. abtritt, in Schlesien und der Oberlausitz.* WEINHOLD 83ᵃ. *vgl.* schimpfhaus 2.

SCHIMPFIEREN, *verb. et alia dialecto* schumpfieren, *contumelia afficere, verbis lacessere, lacerare dictis improbis, acerbe in aliquem dicere.* STIELER 1797, *umbildung aus franz.* déconfire, *ital.* sconfiggere SCHM.² 2, 423, *in der form* schimpfieren *an* schimpfen *angelehnt. das dem romanischen näher stehende* schumpfieren *ist schon aus classischer mhd. zeit belegt.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 817 (*häufiger in der zusammensetzung* enschumphieren 1, 566), schimphieren *erst aus dem* 15. *jahrh.* 745. *im mrhein. des* 13. *jahrh.* schuffeiren (*für* schumfeiren), *s.* 1. *mnd.* schamfêren SCHILLER-LÜBBEN 4, 44ᵃ, *nnd.* schampfiren FROMMANN 2, 226, schimfêren *brem. wb.* 4, 654. SCHÜTZE 4, 50. DANNEIL 185ᵇ, schimpêren *brem. ub.* 4, 654 (*osnabrückisch*). SCHAMBACH 183ᵇ. FRISCH 2, 183ᵇ *bietet* schümpfieren, *ebenso die Zimm. chron. s.* 2. *heute ist das wort nur in volksthümlicher sprache und meist in der form* schimpfieren *üblich, doch begegnet mundartlich auch* schumpfieren. SCHM.² 2, 423. *vgl.* schimpfentur.

1) *mhd.* schumphieren, enschumphieren, *besiegen* LEXER *mhd. handwb.* 2, 817. 1, 566, *ebenso mrhein.* schuffeiren:

da myt dranck vur er Heinrich
deme coynen Heynen wail gelich,
ind syn broder myn here Herman
schuffeirden des dagis menchen man.
reimchron. von Köln 4812.

2) *verunglimpfen:* under solich mere müschet der sager wort, damit er ein hochweisen rat schimpfiert. *d. chron.* 3, 132, 1; wie mich Reynhardt von Moszin sere schimpfiret gein üch. *quelle des* 15. *jahrh. bei* DIEF.-WÜLCKER 837; es ist aber sicherer ze schimpfieren die toten dann die lebenden. NIC. V. WYLE *transl.* (1510) *frau Glück;* zum ersten klagt d. Eck, dasz ich Andreas Carlstadius etlich conclusiones wider ihn hab lassen ausgehen, mit stachel- und verächtlichen worten, so er mich doch nicht dafür gnugsam geschickt achtet, der die leute schimpfirn sollte. CARLSTADT *in* LUTHERS *br.* 1, 308; denn ich auch d. Ecken vielweniger geschickt achte, der ein solchen mann (*Luther*) sollt nicht allein schimpfirn, sondern uns alle, zuvor e. k. f. g. universität zu schmach lästern, und ohn allen grund und ursach so frevelich schänden. *ebenda; (der teufel)* wil auffrhur anrichten, durch die, so sich des evangelij rhümen, damit er hoffet, unsere lere zu schimpfirn, als sey sie vom teuffel, und nicht aus gott. LUTHER 2, 67ᵇ; wie sich dann herr Gottfried, wie alt er war, nit schümpfieren liesz, sonder nach der gepür antwurt gab. *Zimm. chron.*² 2, 240, 17; die redner söllen sich nit schumpfieren. *quelle von* 1603 *bei* SCHÖPF 610; einen in abwesenheit schimpfiren, *absenti male loqui.* STIELER 1797; er hat den fürsten ziemlich schimpfiret, *probrosis sermonibus principem illusit. ebenda;* du schimpfirst mich durch deine bosheit, *famosum me facis flagitiis tuis. ebenda;*

ich trage von rotem goldt ein kron,
und solt mich so schimpfieren lan. RÖMOLT *hoffart* D 4ᵃ;
o häupt, sonst schön gezieret
mit höchster ehr und zier,
jetzt aber hoch schimpfieret:
gegrüszet seist du mir! P. GERHARDT 49, 7 *Gödeke.*

intransitiv, wie schelten: auf einen über die masze schimpfiren, *contumeliosissime dicere alicui.* STIELER 1797; da wurd dir nun das männchen fuchstenfelswild, dasz ich so schimpfirt und gelacht. FR. MÜLLER 1, 233; *Adolf.* bärenhäuter! *sweiter wächter.* nicht schimpfirt hier. 3, 195. *heute wie unter dem formalen bemerkt nur in volksthümlicher rede und meist in sinnlicher anwendung wie 'verunstalten, entstellen', am liebsten in der zusammensetzung* verschimpfieren: diese narbe schimpfiert, verschimpfiert sein gantzes gesicht. *nd.* wer sich de näs' avschnitt, schampfirt sin angesicht. FROMMANN 2, 226.

3) *substantivierter infin. im sinne von* 2, das schimpfiren, *objurgatio, insectatio, sugillatio, viluperatio, maledictum.* STIELER 1797.

SCHIMPFIERER, *m., der schimpfiert. im sinne von* 2 *sugillans, inclamans, increpans, culpans, vocis libertate perstringens.* STIELER 1797.

SCHIMPFIEREREI, *f., dass. wie* schimpfieren 3. STIELER 1797.

SCHIMPFIERHAFT, *adj. idem quod* schimpflich, *viluperabilis, castigabilis, censorius.* STIELER 1797.

SCHIMPFIERISCH, *adj., dasselbe wie das vorige.* STIELER 1797.

SCHIMPFIERLICH, *adj., dasselbe.* STIELER 1797. *spöttisch* LEXER *mhd. handwb.* 2, 745: schimpfirliche worte, *verba objurgatoria.* STIELER *a. a. o.*

SCHIMPFIERREDE, *f. schimpfierende rede, spott-, schmähredе, in der form* schümpfierrede: von den schümpfierreden, darvon such in parergis. *Zimm. chron.*² 2, 240, 15.

SCHIMPFIERUNG, *f., dasselbe wie* schimpfieren 3. STIELER 1797.

SCHIMPFIG, *adj. zu* schimpfen, *schimpfend, nur in älterer sprache, mhd.* schimphec, schimphic LEXER *mhd. handwb.* 2, 745.

1) *im sinne von* schimpf 1, *iocundus* DIEF. 307ᵃ, *iocosus, iocularis, iocularius, facetus, ludicrus.* DASYPODIUS; desz man lachen müsz, holdsälig, güter gaaben. MAALER 352ᵃ; *jocosus, facetus,* gar oder fast schimpflig, *ludicrus, salsus. voc. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 422; *jocosus, facetus, comicus.* STIELER 1797.

a) von einem, der scherz treibt, kurzweilig, lustig ist: und nach etlichen tagen ... kam die jung frow wider in ieres vatters hus, nit fröliche und schimpflig, als gewonlich die nüwen brüten sint, sonder unmuotig mit traurendem angesicht gegen der erden gekeret. STEINHÖWEL *Esop* 341 *Österley;* Gonella etwan ein fast schimpfliger narr und spilman verhies umb wenig gelt einem von Ferrer, der dz fast begert zu lernen den leuten warsagen. S. BRANT *in der ausg. dess. werkes von* 1555 146ᵃ; den (*bauern*) zutrösten gieng zu jm Minacius ein gar schimpfliger mensch. 140ᵇ; dise mütz ist ein geschickts und höflich schimpfligs weib. BOLZ *Terenz* (1544) 97ᵇ; die hat nun ain alten diener, ... war ein abenteuriger, schimpfliger

man. *Zimm. chron.*² 1, 611, 15; wie schimpfig und geschwindt herr Gangolf von Geroltzeck, also einfeltig und schlecht war sein schwester. 2, 371, 13; der war nur ein sollicher holtselliger, anmuetiger und schimpfiger man, das er bei chur- und fursten, auch mertails graffen und herren in sonderlichem ansehen, die in alle umb sich haben wolten. 3, 120, 27; schimpffiger und kurtzweyliger mensch, der yedermann frŏuweden machet, *iocosus homo* MAALER 352ᵃ;

hertzen traut, noch bas gestalter,
was von leib ich ye gesach!
in eren und in tugent glimpffig,
hübsch, kurtzweilig und schimpffig.
CL. HÄTZLERIN I, 40, 5;

wann ain frölich vasnacht und schimpfig leut
und schamper pfeifer und glimpfig preut . . .
die dink fügen alle wol zu sammen. *fastnsp.* 708, 10;

auch von thieren, possierlich: ein schambafft, hoffertig, rein und schimpffig thier ist die katz, dem menschen gantz angenäm. *Gesners thierbuch deutsch von* FORER (1583) 99ᵃ; so schimpfflig ist sy (*die katze*), dasz sy auch zů zeyten mit jrem eignen schatten, bildtnusz vor einem spiegel oder wasser, auch mit yrem schwantz goppet. *ebenda.*

b) von dem was scherz macht, worten, handlungen: der ritter fuorte sinen sun zuo allen schimpfigen dingen. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 745; schympffige spyl, *ludicra* DIEF. 338ᶜ; in allem essen trib der Berstain vil schimpfiger bossen. *Zimm. chron.*² 3, 120, 31; bemeltem von Hürnheim begegnet uf ein zeit ein schimpfiger boss. 123; holdsälige, schimpffige, unnd hofliche oder züchtige wort machend frölich und mŭtig, *urbanitos.* MAALER 352ᵃ; schimpffige und lustige kurtzweyl, *lusus scurriles. ebenda.*

2) *im sinne von* schimpf 2, *spöttisch:* der becker was ein schimpfig man und wz zornig und sprach in spot, bistu (*Eulenspiegel*) ein beckknecht und fragst erst wz du bachen solt, wz pfligt man zu bachen eulen oder merkatzen. *Eulenspiegel* 28 (19. *history*) *neudruck.*

3) *im sinne von* schimpf 3, *dedecorus, dedecorosus, ignominiosus, contumeliosus, turpis* STIELER 1797, *contumeliosus* STEINBACH 2, 415.

SCHIMPFISCH, *adj. gern schimpfend.* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHIMPFLEIN, *n., demin. zu* schimpf. *im sinne von* schimpf 1. schimpffle, *ioculus* MAALER 352ᵃ, böszlin, schimpflin, *ioculus* HENISCH 406, 63. *gegenstand des scherzes* (*vgl.* schimpf 1, *f*):

also bin ich mit layd umbfassen,
weil meine Myrt, mein nymfelein,
mein tröstelein, mein schimpfelein,
mich hinder jhr gelassen. WECKHERLIN 407;

so oft küsz mich nymfelein,
so oft schmätz mich schimpfelein. 470.

mhd. schimpfeln *als fingierter name.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 745. *Germania* 5, 293. 302.

SCHIMPFLICH, *adj. zu* schimpf, *einem schimpfe gleich, wie ein schimpf, mhd.* schimphlich, schimphelich LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 745, *mnd. nnd.* schimplik.

1) *im sinne von* schimpf 1, schimpfflich, schimplich, *ludicer* DIEF. 338ᵇ, schympfflich, *facetus* 222ᵃ, schimpfleich, *ludibundus nov. gl.* 240ᵇ, schimplich, *jocosus, facetus, comicus.* STIELER 1797.

a) von dem was scherzhaft ist, freude macht, worten, handlungen u. ähnl.: mnd. schimplike spele synt nicht sunde. *quelle von* 1401 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 94ᵇ; schimpfliche wort da man die menschen ze lachen bewegt, heiszt in latein (scurrilitas). KEISERSBERG *sünden d. mundes* (1513) 53ᵃ; zum ersten wirst du finden in seinem mund nützlich red, mer dann schimpflich oder lieblich, gerechte red mer dann schmaichlerey. *schiff d. penit.* (1514) 30ᵇ; mit fleisz ewern schimpflichen worten zuhoret, ewer schöne und zuchtigen geberd bedenken ward. *Calmy* 36; zumorgens hetten uns und dem künig zuehren, die inselleut ein schimpflich spil. FRANK *weltb.* (1542) 223ᵇ; ein kurtzweiligs büchlein .., in welchem jr nit wenig kurtzweilig und schimpfliche schwenck vernemmen werdet. WICKRAM *rollw.* 6, 2 *Kurz;* schimpffliche und lächerlige reden, kurtzweylige sprüch. MAALER 352ᵃ; schimpffliche und hoffliche sprüch, *facetiae.* 352ᵃ; schimpffliche übung, *ars ludicra.* 353ᵃ; und (*Luther*) erzelete darauff einen schimpflichen bossen. *Luthers tischr.* (1568) 308ᵇ; der künig . . . sprach mit schimpfflichen worten, jungfraw Rosamunda, ich sihe wol die zeit erfordert euch mit einem mann zu versehen. *buch d. liebe* 238ᵃ; Laureta, welche ein frölich weib war, den beyden jungen rittern mit jren schimpfflichen worten viel freude macht. 241ᵃ; als es aber die catholische nicht achteten, fingen sie (*die Calvinisten*) an, allerhand schimpffliche possen zu erzehlen, die in der catholischen kirch, umb willen die pfarrer ihre pfarrkinder nicht eiferiger unterrichtet, geschehen seyn sollen. *Simpl.* 3, 310, 21;

man sagt daz er wære
frœlicher gebære,
diu seiner tugende wol gezam.
er was harte wunnesam
von schimphlicher minne.
HAHN *ged. des* 12. *und* 13. *jahrh.* 43, 36;

ôwê daz ich dich ie gesach,
sît du mit schimphlichen siten
min ganzez herze hâst versniten. *Parz.* 8, 28;

her Wigâlois si tröste dô:
mit schimpflichem mære
benam er ir ir swære.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 295, 18;

nempt von uns unsern schimpf vergut,
wann wir sind herkumen in schimpflichen sachen,
das wir euch wolten freud machen. *fastnsp.* 627, 15.

in adverbialer fügung: hat es mir gefallen der thorheit lob schimpflich zu spielen. FRANCK *mor. encom. vorrede;* schimpflich geredt und gehandlet, *iocularis.* MAALER 352ᵃ;

gar schimpflichen sprach sie:
'er narre, liget ir noch hie?'
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 5163;

sweig, gůt gesell, schimplichen lach,
lâsz dir kain fluech zů hertzen gůn.
O. V. WOLKENSTEIN 69, 1, 1;

wiewol der knabe schimpflich rieff (*dasz der wolf käme*),
dennoch ein jeder bawr zu lieff. WALDIS 1, 62, 7.

b) von einem, der scherz treibt, kurzweilig, lustig ist: nu hette er einen bruoder, der was der allerschimpflicheste gemelicheste man bi den liuten, der ie solte gesehen werden, er was rehte .. als men sprichet: der liute spilevogel. *quelle des* 15. *jahrh. in der Germ.* 3, 429, 15; und sol (*man*) schimpflich vor im sein mit manigerlei rede, das er der erznei vergesse. ORTOLF *arzneib.* (1477) 5ᵇ; der artzet was ein seer güter schimpflicher mann. WICKRAM *rollw.* 107, 17 *Kurz;* schimpflich, höflich und bossechtig mit reden. CALEPINI *dictionar.* (1570) 557; (*Socrates*) war mit allen uberwerflich, redgeb und schimpflich. *Garg.* 19 *neudruck. auch von thieren, possierlich:* ein gar gleichigen leyb hat die meerkatz, ist auch schimpfflich, begärt dem menschen alles nachzethün. *Gesners thierb. deutsch von* FORER (1583) 6ᵃ.

c) mit tadelndem nebensinn, wie lascivus: er musz auch zum dritten fliehen und meiden alles dasz im ursach und anreitzung zu fleischlichen gelüsten, alsz da sind schimpliche wort, leichtfertige geberden, weitschweifigkeit der synnen. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1408. *wie 'nichtig', weil der* schimpf, *der leichte scherz, den gegensatz bildet zum gewichtigen* ernst (*vgl.* schimpf 1, *h*): dann erstlich wie er (*Petrus*) sie (*die seelsorger*) bittet die herde zů verhüten, das ist ein schimpflich red, geet in zů einem or in, zům andern usz und ist in gar eine kleine sorg. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 29, 3.

2) *im sinne von* schimpf 2, *spöttisch, höhnisch:* schimpliche wort, *ludibrium* DIEF. 338ᵇ;

suo, dâ hâstû min leben
vremeden vinden gegeben
gar ze schimpflichem spote.
H. V. EMS *Barl. u. Jos.* 206, 21.

in adverbialer fügung: als er (*der löwe*) aber des tarantels gewahr wird, und siehet, dasz der fuchs gegenüber stehet, und ihn auslachet, spricht er zu ihm: ich fürchte mich nicht für diesem giftigen wurm, aber es bekümmert mich, dasz ich soll schimpflich gehalten werden. *Lokman fab.* 4; *nd.* dat was schimplik baden, *das gebot war weit unter dem werl, ein spottgebot.* DÄHNERT 407ᵇ;

dochn wolter ime niht mêre
tuon deheiu unêre,
wan dag er schimpflichen sprach . . . *Iwein* 2589;

Rüedgêr der vil riche,
der sprach dô schimphliche
'waz wizet ir mir, Hildebrant? . . .'
Biterolf u. Dietl. 7651;

als sie (*die feldmaus*) jr bestes hett gethan,
nam es die stadtmausz schimpflich an
und sprach: 'geh du jetzt heim mit mir,
viel basz so will ich pflegen dir . . .'
WALDIS *Esop* 1, 9, 18.

3) *im sinne von* schimpf 3: *dedecorus, ignominiosus, contumeliosus, turpis.* STIELER 1797; *contumeliosus, ignominiosus, probrosus, criminosus.* STEINBACH 2, 415. FRISCH 2, 183ᵇ. ADELUNG, *die einzige heute noch übliche anwendung.* einem schimpflich seyn, *esse alicui probro.* STEINBACH 2, 415.

a) meist von worten, handlungen u. ähnl. α) mit bezug auf das object der in dem subst. liegenden thätigkeit, den, gegen den sich das als schimpflich *bezeichnete richtet, verunglimpfend, beleidigend, schmähend:* dieser zum tode verdampter, hat die allerlästerhafftigsten und schimpfflichsten worte wieder den könig auszgestoszen, und ihn verachtet. *pers. rosenth.* 1, 1; schimpfliche worte, *verba probrosa.* STEINBACH 2, 415; mit einem schimpflichen nahmen belegen, *aliquid probroso nomine inquinare. ebenda;* da die Korinthier deshalb zu hause von ihren ältesten mit schimpflichen vorwürfen empfangen wurden. HEILMANN *Thucyd.* 122;

(*Gustav Adolf:*) mein schwedisch kron sie nicht erkannte,
mich mit schimpflichen namen nannte.
OPEL-COHN 30*jahr. krieg* 331, 20;

kein schimpflich wort
ist meinen lippen unbedacht entflohen. GOTHE 9, 205.

freier: damit nur nicht die angst getrennter raserey
an dem, was übrig bleibt, der liebe schimpflich sey.
GUNTHER 692.

in adverbialer fugung: schimpflich von einem reden, *contumeliose de aliquo dicere.* STEINBACH 2, 415; schimpflich einen halten, *ignominiose tractare.* FRISCH 2, 183*;

wie? wolst mit guten nicht auffhan
und uns schimpfflich halten darvor (*vor dem schlosz*)?
AYRER 1393, 31 *Keller;*

sein unbestrafter trotz
wird unsere ohnmacht schimpflich offenbaren.
SCHILLER *Piccolom.* 1, 3.

β) mit bezug auf das subject, den träger der im subst. liegenden handlung, den, von dem das schimpfliche *ausgeht, schmachwürdig:* schimpfliche handlungen verdienen schimpf. LENZ 1, 59; es ist schimpflich eine börse zu leeren. SCHILLER *Fiesko* 3, 3; ich will über diese schimpfliche leidenschaft siegen. *kab. u. liebe* 4, 7. *in adverbialer fugung:* indem er das ganze als einen lustigen hofstreich ansah, den man in gefolg meiner unarten habe ausgehen lassen, um mich zu kranken und zu beschamen, wenn ich nunmehr statt jener gehofften ehre schimpflich sitzen geblieben. GÖTHE 48, 185.

b) bei anderen dem sinne nach sächlichen substantiven: ein schimpflicher friede, *pax contumeliosa.* STEINBACH 2, 415; (*der blasenstein*) der nunmehr zur strafe die ehmals miszhandelten gange des harns ein ungebethner pförtner hatel, so lang in diesen schimpflichen kerker gesprochen, bis die geweihte hand eines wundartztes den verwünschten prinzen erlöszt? SCHILLER 2, 350; diese frauenzimmer haben eine ehrenvolle durftigkeit einem schimpflichen uberflusz vorgezogen. 3, 550;

fort mit ihr aufs schimpfliche gerüste,
wo das aas den fernen adler lockt. 1, 194.

c) selten von personen:

wie ein groszer theil der welt
mich unwerth, toll und schimpflich hält. GÜNTHER 114.

4) *milder von dingen, die einem nicht wol anstehen, niederd.* schimplich utsprak, *undeutliche, unverständliche.* MI 76*.

SCHIMPFLICHKEIT, *f., vom vorigen.* 1) *im sinne von* t, *das lustigsein, fröhlichkeit, scherz:* wa ist ir lachen, schimpflichait und die unmaeslich froed. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1108.

2) *im sinne von* 2, *das spöttischsein, spott, hohn:*

doch ist ein scheinlich wunder grosz,
dasz ich (*Gustav Adolf*) dem stolzen feind ein stosz
gegeben durch mein wenigkeit,
die er verlacht mit schimpflichkeit.
OPEL-COHN 30*jahr. krieg* 331, 50.

3) *im sinne von* 3, *famigeratio, dedecus, infamia, dehonestamentum, turpitudo.* STIELER 1797. *a) schmach, schande:* den seinen schimpflichkeit erwecken, *maculae et dedecori esse suis.* STIELER 1797. *b) schmachwürdigkeit, schmahlichkeit, schändlichkeit.* CAMPE. *so meist heute:* die schimpflichkeit dieses benehmens ist offenbar.

SCHIMPFLIED, *n. lied zum schimpf, mhd.* schimpfliet LEXER *mhd. handwb.* 2, 745.

1) *scherzlied, in älterer sprache (vgl.* schimpf 1), *so wol in folgender stelle:*

er (*der von Seven*) singet kriuzeliet, twingliet, schimpfliet.
minnes. 3, 330* *Hagen.*

2) *spottlied, schmahlied, vgl.* schimpf 2 *und* 3: schimpflieder, *dirae* STIELER 1161;

man hat ein schimpf-lied auf dich gemacht:
es hat's ein boser feind erdacht. GOTHE 2, 261;

dasz man mich der frechheit zeiht;
mich metze schilt; der pobel mich verspottet;
schimpflieder singt. *Shakesp. ende gut alles gut* 2, 1.

SCHIMPFMACHER, *m. iocularius* DIEF. 307*, schimpmacher *ebenda,* schimpffmacher, *histrio* MAALER 353*, *vgl.* schimpf 1: do sprach er zu den leuten, das sy den spylman mit guter rede und geheiszen widerbrechten, wann er ir aller schimpffmacher was. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1408.

SCHIMPFMANN, *m., dasselbe wie das vorige:* uff dis gelach (*gelage*) kam Ulenspiegel, und sie namen in zů inen für ein schimpffmann, das er mit inen colacion hielt. *Eulenspiegel* 111 (72. *history*) *neudruck.*

SCHIMPFNAME, *m. name, mit dem man jemand verspotten, schmähen will, spottname, schandname:* der gründliche scherz ward bis zur tollheit gesteigert, dasz das sammtliche personal des schauspiels aus lauter deutsch herkömmlichen schimpf- und ekel-namen bestand. GÖTHE 48, 88; von dem professor der ästhetik laszt sich nur sagen, dasz er das gerade widerspiel seines faches war, wie denn in einem, in gegenwart der schuler gefuhrten wortwechsel mit dem professor der philosophie sie sich gegenseitig mit den schimpfnamen pedant und ignorant belegten. GRILLPARZER 15, 28 *Sauer;* ich fing sogar an, die böhmische sprache zu lernen, habe es aber nie weiter gebracht, als zur benennung der speisen, den schimpfnamen und den jagdausdrücken. 51.

SCHIMPFPOSSEN, *m. scherzhafter, lustiger streich, vergl.* schimpf 1: also das man .. bisweilen darunder solch lächerlich und abenteurlich schimpfpossen mitlauffen dürfen lassen, dasz nun die ehaftsrechten ganz verächtlich, ja schier für chinderwerch wollen angehört worden sein. *weisth.* 3, 666; der nam von der frawen erlaubtnus, ein schimpfbossen anzurichten. *Zimm. chron.*[2] 1, 611, 16; was seltzamer, abenteuriger schimpfbossen dann bemelter herr Johanns Wernher domals mit dem alten würt zu Guetenstein .. getriben. 2, 142, 4; es muest ain ganze gesellschaft seiner schimpfbossen lachen. 295, 33; darum er auch das essen mit ainem schimpfbossen wolt anfahen. 3, 120, 41. *mit dem sinnverwandten* schwank *verbunden:* in welcher zeit vil gueter schwenk und schimpfbossen alda sich begeben. 2, 365, 33; von etlichen gueten schwenken und schimpfbossen, die herr Wilhelmen Wernhern freiherren zu Zimbern zu Speir begegnet. 3, 185, 6. kurzweil und schimpfbossen, *belustigung, erheiterung:* haben sie in gebetten, .. das er inen was zu ainer kurzweil und schimpfbossen erzeigen well. 2, 33, 4.

SCHIMPFREDE, *f.* 1) *scherzrede, vgl.* schimpf 1. ein hofelich geswetz *vel* schimpffrede, *facetia* DIEF. 222*, schimpffred, *facetiae* DASYPODIUS, *ridiculum dictum, facetiae, nugae* MAALER 353*; schimpfreden, hoflichkeit mit reden. CALEPINUS *dictionar.* (1570) 557; uber das so waren in irem mund vil hoflicher schimpfrede güter schwencken. NICL. V. WYLE *transl.* 23, 16 *keller;* Esopus leben und fabeln, mit sampt den fabeln Aviani Adelfonsi, und etlichen schimpffreden Pogij. *titel eines buches von* STEINHÖWEL, *ausgabe von* 1555; aber mit listen, geschidigkeit, und mancherley schimpffreden was er über die masz begabet. *ebenda* 1*; untrüw und böse list jetzt gemein ist, und was du dir nit beschehen wilt, das thu keim andern. des hör ein schimpffred. 105*; solche schimpfreden standen graf Christoffen über die massen wol und holtselig an. *Zimm. chron.*[2] 2, 609, 21; ein träffenlichen wolgefallen haben an holdsäligen schimpffreden, *capi mirifice facetis* MAALER 353*; wol gesaltzen und mit schimpffreden und fatzworten wol underspickt, *conditus et facetus. ebenda. mit tadelndem nebensinn, leichtfertige rede:*

si (*mönche*) gäben kouf umbe kouf
schimpfrede um itelwort.
Marienleg. 115 (*nr.* 17), 15 *Pfeiffer.*

2) *spottrede, vgl.* schimpf 2: schimpffreden die auff essich stachend, *acerbae facetiae* MAALER 353*.

3) *schmähredе, vgl.* schimpf 3, *injuria* STIELER 1541: schimpffreden, *dicteria, voces contumeliosae* FRISCH 2, 183*. ADELUNG: wer eine rechte schimpf- und schandrede auf den egoismus hören will, der bringe den ausgemachtesten egoisten auf dieses kapitel. KLINGER 11, 84; noch seltsamere geschichten werden aus dem harem erzählt, wo die frauen ihren beherrscher kitzeln, sich mit ihm balgen, ihn auf den teppich zu bringen suchen, wobei er sich, unter groszem gelächter, nur mit schimpfreden zu helfen und zu rächen sucht. GÖTHE 6, 198; das volk drängte sich schaarenweise zu diesem neuen evangelium, dessen beste würze anzüglichkeiten und schimpfreden ausmachten. SCHILLER 8, 28.

SCHIMPFRIMPFER, *m. spötter, vgl.* schimpf 2 (rimpfer *für* rümpfer): dise Miltauische schimpfrimpfer, wann sie darnach

im stock ligen und sich krümmen wie ein fisch an der angel, meint ihr nicht, dasz sie einer solchen lection, in maszen hirin begriffen, bedörfen? FISCHART *podagr. trostbüchl.* (1577) B 8*.

SCHIMPFSACHE, *f. res famosa, ignominiosa.* STIELER 1656.

SCHIMPFSCHRIFT, *f. libellus famosus, satyra.* FRISCH 2, 183*.

SCHIMPFSCHULE, *f. im sinne von* schimpf 1: aber noch weiter zu jhres gleichen (*quacksalbern*), die erwachsen auff den schimpff und spielschulen, haben liegens gewalt, zu dem das sie es gewont haben. PARACELSUS *werke* (1616) 2, 333*.

SCHIMPFSPFEIL, *m. schimpf, beschimpfung, einem pfeil verglichen:* schimpfspfeile schieszen. SCHOTTEL 1115*. schimpfespfeil:

nun diese red', die jhn nicht wenig schmertzt' und plagte,
dieweil er wust dasz ihm der geist die warheit sagte,
ihm seinen mund für scham gar fest und hart verschlosz,
und manchen schimppfespfeil durch sinn und hertze schosz.
D. V. D. WERDER *Ariost* 1, 30, 4.

SCHIMPFSPIEL, *n.* 1) *scherzspiel:* schimpffspil, kurtzweyl, *ludus* MAALER 353*. schimpffspil auff dem väld, *ludus campestris. ebenda. ludus*, schimpffspiel, kurtze weil. GOLL *onomast.* (1582) 229:

dag ist ein pœseg schimpfspil,
sprächen sie gemeine.
HEINRICH V. NEUSTADT *Apollon.* 379;

was schimpfspiel, was pracht, was panketten ... beschachen, ist nit zu schreiben. *quelle des 16. jahrh. bei* SCHÖPF 610; das drit theil, des dritten unnd letzten buchs, ist gesamelt von kurtzen schimpfspielen, mancherley art. H. SACHS 3 (1561), 3, 1*; absurda comica, oder herr Peter Squentz, schimpffspiel. A. GRYPHIUS (1698) 1, 715; *in archaisierender sprache, sich dem unter 2 erwähnten gebrauch nähernd:* im vorhofe ergetzen sich seneschall und hofleute an einem schimpfspiel, welches das zwerglein Melot aufführt, und worin es auf possierliche weise Tristan nachäfft. IMMERMANN 13, 285 *Boxberger.*

2) *im sinne von* schimpf 2: schimpfspil mit ein treyben, *ludos in aliquem facere* MAALER 353*.

SCHIMPFSUCHT, *f. sucht zu schimpfen, schmähen:* dasz freiheitsliebe bei diesem volke zur unanständigen schimpfsucht arte. STURZ 1, 42.

SCHIMPFSVOLL, *adj. voll schimpf, schimpflich, schmählich* (*im bilde*):

und bersten möcht ich oft, wenn tadelndes geschmeisz . .
. . dem Herkules im schlaf die keule raubet,
und brächt ihm gern damit schimpfsvolle wunden an.
LESSING 1, 182.

SCHIMPFSWEISE, *adv. im schimpf*, schimpfweise CAMPE.

1) *scherzweise, vgl.* schimpf 1: du hast gesehen, christlicher lieber leser, das ich bisher mit meinem widerpart .. gehandelt habe, mehr schimpffs und spielweise, denn mit ernst etwas wider jn fürgenommen. LUTHER 1, 55*. *mundartlich so noch heute üblich, aarg.* esó schimpfwis, *im spasz* HUNZIKER 220, *vgl.* in schimpffs weisz, *collusorie* MAALER 353*, *eine fügung, die die entstehung des adverbialen gebrauchs aus dem obliquen casus eines nomens veranschaulicht.*

2) *spottweise, vgl.* schimpf 2: die bürger, welche den weinkeller und die apotheke für ihre obrigkeit erhalten wollten, wurden schimpfsweise regalisten genennet. MÖSER *patriot. phant.* 4, 172.

SCHIMPFTHEIDING, *f. oder n. narrengeschwätz, narrenpossen, narrentheiding, vgl.* schimpf 1:

da fasset er die sach gar fein,
und liesz jm kein schimpffteiding seyn.
ALBERUS *fabeln* 65*.

SCHIMPFTREIBER, *m.*, boszierer, *ludius, ludio, histrio.* DASYPODIUS. *vgl.* schimpf 1.

SCHIMPFUNG, *f. das schimpfen, der schimpf.* 1) *im sinne von* schimpf 1, *jocus, jocatio, facetiae.* STIELER 1796: item er thet .. offt jr vil inn traurigen ernstlichen reden und sachen nöttigen zuo luchen mit schympffung inn jre scheltwort. N. V. WYLE *in* WACKERNAGELS *ad. leseb.* 1043, 1.

2) *im sinne von* schimpf 3, *ignominia, criminatio.* STEINBACH 2, 415: wie sie dann s. f. g. nicht geringe schimpfung angethan. *quelle von* 1612 *bei* DIEF.-WÜLCKER 828; wér wolte nun disen únrechnen, als ob si dadurch schelt- und schimpfungen verdinet? BUTSCHKY *hochd. kanzl.* 254; durch schimpfung des nächsten die zeit verderben. *polit. stockf.* 2.

SCHIMPFVOGEL, *m. schimpfer, einem vogel verglichen, im sinne von* schimpf 1, *vgl.* spaszvogel: der abt, dem wol zu wissen, dasz dieser kein schimpffvogel were (*nicht scherzte, es ernstlich meinte*). KIRCHHOF *wendunm.* 394*.

SCHIMPFWEISE, *adv., s.* schimpfsweise.

SCHIMPFWERK, *n. iocus, iocatio.* MAALER 353*. CALEPINI *dictionar.* (1570) 767, *vgl.* schimpf 1: wie der doctor solliche wort, die mit allem ernst und ohne gelechter oder schimpfwerk uszgesprochen, hört, erschrickt er. *Zimm. chr.*[2] 4, 79, 35; schimpffwerck und spott treiben, *iocari* MAALER 352*; schimpfwerk treiben, *joculari* CALEPINI *dictionar.* (1577) 767.

SCHIMPFWILLE, *m. wille zu schimpfen, schmähen:* da es Quistorp fur kleinigkeiten einen recht hämischen dank zu sagen, keinen animus injuriandi, schimpf- oder schmähwillen verrath. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHIMPFWORT, *n. im schimpf, zum schimpf gesagtes wort, mhd.* schimphwort LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 746, *nhd. auch* schimpfeswort HERDER *lit. u. kunst* 7, 104 (*im verse, die stelle s. unter* 3).

1) *im sinne von* schimpf 1, *scherzwort.* rässe schimpffwort, hebligkeit, *sal* MAALER 353*: mit disen schimpffworten stillet er den künig, das er begnügig was und vergundet dem sager zuschlaffen. STEINHÖWEL *Esop* (1555) 100*; was schadet es das man güter schwenck ist und schimpf wort treibt. KEISERSBERG *sünden des mundes* 53*;

diz was im gar ein schimpfwort,
daz man in alsus warnte. *pass.* 253, 26 *Köpke;*
lachen und schimpfwort,
des halt mit in so vil aldort (*in der kirche*),
unz sich irre ir gebet. 559, 87;
der mich vil maneger gerne sach,
manec schimpfwort man zuo mir sprach.
ULR. V. LICHTENSTEIN 291, 2.

2) *im sinne von* schimpf 2, *spottendes, höhnendes wort:*

sin wart gespottet harte vil
mit grôzem schalle sunder zil
und mit schimpfworten scharfen.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 2187;
daz ander stucke (*des mantels, dessen eine hälfte er dem armen gegeben hatte*) dirre (*S. Martin*) want
umme sich und zogete vort,
er leit genuger schimpfwort
umb daz er sus verstumpfet reit. *pass.* 593, 82 *Köpke.*

3) *im sinne von* schimpf 3, *schmahwort, scheltwort. verbum injuriosum* STIELER 2579. ADELUNG: denn, hochmüttige leute fühlen keine wunde so schmertzlich, als ein schimpf-wort. BUTSCHKY *Pathmos* 832; du siehst dasz ich schimpfworter mit schimpfwörtern zu vergelten weisz. CRAMER *an Bürger bei* STRODTMANN *briefe von und an Bürger* 1, 117; die lehre, ja selbst der name des Spinoza war damals ein schimpfwort, wie beide es groszentheils noch jetzt sind. HERDER *phil. u. gesch.* 9, 104; das Marienbild wurde mit dem gewöhnlichen gepräng unangefochten herumgetragen, einige schimpfworte und ein ganz stilles murmeln von götzendienst war alles, was sich der unkatholische pöbel gegen die prozession herausnahm. SCHILLER 7, 215;

ist der mutter keine schande,
bringt dem bruder keinen schimpfhut
nicht der schwester schimpfesworte.
HERDER *lit. u. kunst* 7, 101.

sprichwörtlich schimpfworte sind erlogen. SIMROCK 425, 9025.

SCHIMPFZEUG, *n. in Tirol das spielzeug der kinder.* SCHÖPF 610, *vgl.* schimpf 1.

SCHIN, *s.* schind.

SCHIND, *m.*, SCHINDE, *f. haut, insbesondere die feinen von der kopfhaut abblatternden schuppen, rinde. ein im hochd. ausgestorbenes wort, das indes als stammwort zu* schinden *angesetzt werden musz. geschlecht und stammausgang schwanken sehr. goth. unbezeugt; altn.* skinn (*assimiliert aus* *skinþ), *n., haut, ebenso schwed.* skinn, *dan.* skind. *aus dem nord. stammt auch ags.* scinn (*selten*), *engl.* skin, *vergl.* SKEAT 558*. *mnd.* schin *die schuppen, die sich von der kopfhaut abblattern*, droge schorf, *scabies sicca, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 95*; *in demselben sinne in nnd. mundarten weit verbreitet, s. brem. wb.* 4, 654 *f.* DÄHNERT 408* (schinn, *f.*). DANNEIL 185*. SCHÜTZE 4, 51. MI 76*. SCHAMBACH 183* (schin, *m.*). WOESTE 229* (schinne, *f.*). SALLMANN 26*. *nl.* schin, schim, *vetus, furfures capitis, furfuraceae squamulae capitis.* KILIAN; *im hd. als fem.* schinde *auf bair.-österr. gebiete ganz selten bezeugt, und dann in dem sinne 'schale, obstschale, rinde'; schint testa voc. von* 1445, *s.* SCHM. 2, 429, *testa* .. schint, schinten (*pomorum*) DIEF. *gloss.* 581*, *cortex* .. schin 153* (*aus* AVENTIN): ausz der schin und rind (*der papyrusstaude*) machens plahen, decken und dergleichen kittel. AVENTIN *chron.* 1, 373, 5. *ebenso in neueren mundarten: bair.* die schinden, schind, das schindlein. SCHM. 2, 429; *österr.* die schinde. HÖFER 2, 88.

SCHINDAAS, *n. morticinium, alias* todtenas STIELER 895; *carnes morticinae detracta pelle abjectae* FRISCH 2, 184°; *meist als grobes schimpfwort in pöbelhafter rede, s.* SCHMELLER 2, 429. CASTELLI 242 (schintâs). VILMAR 319. SPIESZ 212. SARTORIUS 108 (schinnoas). WOESTE 229°; *vgl. auch* schindluder: du aas, du schindaas, du magst wol in der hell sitzen. *Marburger hexenproc. von* 1658 *bei* VILMAR *a. a. o.;* halts maul zum — hier sind sechs livres, du schindaas. WAGNER *kindermörd.* 8, 21 *neudr.*

SCHINDACKER, *m. ager exhaustus, lassatus, sterilis* STIELER 17.

SCHINDANGER, *m. locus cadaverum publicus* FRISCH 2, 184°, *anger, auf dem das gefallene vieh geschunden wird* ADELUNG, *vgl.* schindergrube *und* schindleich: man ist immer auf der anatomie, dem rabensteine, dem schindanger. GÖTHE 27, 166; ist doch schon manches universal-genie, das die welt hätte reformiren können, auf dem schind-anger verfault. SCHILLER *räub* 1, 2 *schausp.; md. dafür auch* schinnkaut, *f.* KEHREIN 1, 347. SCHMIDT 181.

SCHINDBRÜCKE, *f., zum schindhaus führende brücke, s.* LEXER *handwb.* 2, 753: das hus zů Bůbenecke brante ouch und die hüser dernebent wider die metzige und bi der schinthrucken und das schinthus. *d. städtechron.* 9, 752, 12; *pons in quo poena submersionis olim infligebatur.* SCHERZ-OBERLIN 1409: die man ertraencken wil, sullent uf der schindbrucken richten. *quelle s. ebenda.*

SCHINDEL, *f. dünnes brett zum dachdecken, holzziegel. entlehnt aus gleichbedeutendem lat.* scindula, *einer nebenform zu dem in ital.* scandola, *franz.* échandole *bewahrten* scandula, *die vielleicht von griech. σχινδαλμός beeinflusst ist, vgl.* KLUGE⁴ 302, *der die entlehnung mit der von* ziegel, mauer *u. s. w. in zusammenhang bringt und etwa ins 6. jahrh. verlegt. engl. entspricht* shingle *mit auffallendem lautübergange, s.* SKEAT 548°. *ahd.* scindala, -ila, -ela, -ele, scintila, -tela, -tla, schindala, schindula GRAFF 6, 522 *f., mhd.* schindel, schintel LEXER *handwb.* 2, 749, *mnd.* schindele SCHILLER-LÜBBEN 4, 96°, *mnl.* schindel *assula, scandula* KILIAN. *cylindrum* schindel, hultzen schindel, scindel, schindele, schintel DIEF. *gloss.* 118°, *imbrex* schindel, *plur.* scentle 287°, *laterculus* schindele *vel* dil 320°, *laterula* schindel, stindel (*l.* scindel) *ebenda, scandula* scindala, schindel 516°, *scindula* 518°, *tegula* . . schindel, scindel 575°, *vergl. nov. gloss.* 80°. 210°. 330°. *die flexion ist sowol stark wie schwach, ahd. gehört zu jener der acc. sing.* schindula, *zu dieser der nom. plur.* scintilûn, schintalûn, *woneben* scintilin *ein schwaches masc. voraussetzt, s.* GRAFF *a. a. o. auch mhd. wechseln beide flexionsweisen, ein starker plur. begegnet noch nhd. bis ins 17. jahrh., s. die belege. in neueren mundarten besonders bair.-österr.* schintl SCHMELLER 2, 430. LEXER 217, schindle HUNZIKER 220, schindel, schittl SCHÖPF 611.

1) *dünnes brettchen, welches an der einen seite zugeschärft, an der anderen dicken mit einer furche (nuth) versehen ist und zum dachdecken verwendet wird, vgl.* JACOBSSON 3, 603°. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 672. BEHLEN 5, 483; schindel, *scandula* DASYPOD.; schindel, damit man die heuser deckt, *scandula* MAALER 353°; schindel *assula ebenda;* schindel, *tabella lignea, tegulae vicem praestans, scandula oder scindula.* FRISCH 2, 183°; dännene schindeln, *schidia abiegna.* ein dach mit schindeln, *tectum scandulis stratum.* STIELER 1800; für ein hundert schintel hat man geben achtzehen und einundzweintzig pfenning. TUCHER *baumeisterb.* 292, 35 *Lexer;* welcher schindl oder zimerholz bedarf, der soll es von dem gepürg auszerhalb des panwalds pringen. *tirol. weisth.* 1, 129, 11; es soll auch kainer . . weder puechen, schindel, scheffel-holz . . oder ander dergleichen laubholz . . verkaufen. 3, 381, 7; ein zwifach esterich von zieglstain und gips, zum lesten mit pleien taschen und schindeln überdeckt. AVENTIN *chron.* 1, 95, 18 *Lexer;* er solle blasen, dasz die schindeln vom dache fielen. SCHWEINICHEN 1, 115; gott aber . . hat ein grosz ungewitter erreget, und die schindele von den halb verbrandten kirchen, den ungläubigen heyden unter das gesicht geworffen. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 174; alles, was du an dem leibe trägest, ist mit nadeln zusammen gesteckt, als die schindeln auf einem kirchen-dache mit den nägeln. A. GRYPHIUS 1, 766;

> die scindelen zebrâsten. *kaiserchron.* 6072 *Schröder;*
> drum wandt ich mich hieher zu meines Jesus windeln
> und fand die stärckste burg in diesen schlechten schindeln.
> CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 1, 128.

sprichwörtlich: es sind schindeln auf'm dach, *es sind leute zugegen, die das, was geredet wird, nicht verstehen sollen.* SCHM. 2, 430; *vgl.* HÜGEL 137°. WANDER 4, 187.

2) schindlen die man umb ein bruch legt wenn man jn verbindt, darmit und die gebrochnen bein nit verruckt werdind, sunder steyff bey einanderen bleybind, *ferulae.* MAALER 353°; schindel bey den wund-ärzten, *ferulae, scindulae, sive tabellae minutae chirurgorum.* FRISCH 2, 183°; *vergl.* schiene 4, *m.:* let eine remoladen-salb, garn und schindlen . . bisz es nicht mehr hinkt. HOHBERG 3, 2, 174°.

3) *besonderheiten. a)* schindel in den wappen, *laterculus, plinthis,* davon die kleinern etwan schindeln gleich sehen, die grüszern aber nur halbe schindel heiszen können. FRISCH 2, 183°. *b) das zweite stockwerk der holzscheite eines kohlenmeilers.* JACOBSSON 3, 604°. *c) der zander oder sandart, eine barschart, perca lucioperca.* NEMNICH. *d) kärntn.* schintl *schale, rinde von äpfeln* LEXER 217, *ist wol deminutiv zu* schinde, *s.* schind.

SCHINDELBAUM, *m. arbor ad scindulas findendas commoda* FRISCH 2, 183°, *'ein groszer, geschleissiger waldbaum'* SCHM. 2, 430; *vergl.* schindelholz *bei* OKEN 3, 945 *als name einer bestimmten baumart, mimusops imbricaria:* für ein püttenpaum oder schintelpaum, der 24 schuch lang ist, 70 pf. TUCHER *baumeisterb.* 76, 24 *Lexer;* ein schindelbaum 18 groschen. COLER. *hausb.* 2, 221.

SCHINDELBRETT, *n.:* ein bette welches sie meistentheils mit schindelbrettern zusammen geklammert. *Jucundiss.* 113.

SCHINDELDACH, *n. tectum scandulare* DASYP. FRISCH 2, 183°, *mit schindeln gedecktes dach* JACOBSSON 3, 604°. *mhd. s.* LEXER *handwb.* 2, 749. *nachtr.* 361: als ich an dem schindeldach der wand hielte. *junker Harnisch* 232;

> nun het dy stat vil schindel tach.
> BEHEIM *buch v. d. Wienern* 100, 7 *Karajan;*
> als wenn im herbst die hagelstein,
> ausz den wolcken fallen herein,
> und auff die schindeltecher klecken.
> ROLLENHAGEN *froschm.* IIIb 2°;
> du (*die einfalt*) lösz'st dich im dorfe nieder,
> auf des landmanns schindeldach.
> SCHUBART (1787) 2, 103.

bildlich von der stirn: oder jene flache aufdachung, die auf dem schindeldach gen himmel steigt, und der es nie an system mangelt. HERDER *z. lit. u. kunst* 19, 82.

SCHINDELDECKER, *m. dachdecker, der mit schindeln deckt, scandulis tegens, scandularius.* FRISCH 2, 183°. JACOBSSON 3, 604°.

SCHINDELDÜRR, *adj. dürr wie eine schindel* ALBRECHT 200°, *schweiz.* schindletür HUNZIKER 220.

SCHINDELEISEN, *n. werkzeug der schindelmacher, um die nuthen (fugen) in die schindeln zu hauen, instrumentum ad sulcandas scindulas, ad commissuram scindularum.* FRISCH 2, 183°, *vgl.* JACOBSSON 3, 604°. BEHLEN 5, 482.

SCHINDELER, *m. scandularius, dicitur etiam* schindelmacher, *sector, et cavator scandularum.* STIELER 1800, *vgl.* SCHM. 2, 430.

SCHINDELFACKEL, *f.:* wir kamen endlich mit schindelfackeln nach 8 uhr daselbst an. GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 258.

SCHINDELFUGE, *f. sulcus scandulae, rima ad commissuram, pars bisulca.* FRISCH 2, 183°.

SCHINDELGEBÄU, *n., wo wir* schindelgebäude *sagen würden:* doch mit gutem raht seines praeceptors übet er sich inn wolgegründeten zierlichen künsten, als mit malen, schnitzeln . . schindelgebeu visieren, papirenschiff formieren. *Garg.* 186°.

SCHINDELGEDECKT, *adj.:* bretterne dachgiebel, schindelgedeckte schuppen. LUDWIG 1, 364.

SCHINDELHAUER, *m., dass. wie* schindelmacher, *s. daselbst* JACOBSSON 3, 604°, *scandularius* FRISCH 2, 183°.

SCHINDELHÄUSCHEN, *n.:* als da der kutscher vor einem schindelhäuschen still hielt. THÜMMEL *reise* 6, 293.

SCHINDELHOLZ, *n. holz, welches zu schindeln verwendbar ist;* schindel- *sive* spanholz, *lignum scissile.* STIELER 854: wan sie schindelholtze hauwen wollen. GRIMM *weisth.* 2, 12; item auch sol niemant kain schintlholz . . nit verkaufen. *tirol. weisth.* 1, 222, 42; hierzu (*zu schleusen*) wird kiefern-holtz gesuchet, und zwar so musz dasselbe wie das schindel-holtz gleichspaltig und ohne äste seyn. HOHBERG 3, 2, 336°.

SCHINDELHÜTTE, *f.:* eine sturzdrohende schindelhütte, die einem pralerischen pallast gegenüber steht. SCHILLER 3, 576

SCHINDELICHT, *adj. sectilis, assulatim.* STIELER 1800.

SCHINDELIG, *adj. imbricatus, schindeldachartig, botanischer ausdruck von den schuppen gemeinschaftlicher kelche, die zum theil einander decken.* BEHLEN 5, 482.

SCHINDELKARREN, *m. birotum scandularium* STIELER 931.

SCHINDELKASTEN, *m.:* item es soll hinfüro niemants ausz disem oblai (*gemeindebezirk*) kain schintl noch laden verkaufen, und so ainer damit betreten wiert, soll von iedem

schintlkasten fünf phunt ... zue geben verfallen sein. *tirol. weisth.* 2, 19, 26.

SCHINDELKRIECHER, *m. ein kleiner vogel, baumläufer, certhia familiaris.* NEMNICH. BEHLEN 5, 482.

SCHINDELLADE, *f.:* der bauwer thät es (*das tote kind*) inn ein schindellad. PAULI *schimpf u. ernst* 29*; *unklar in folgender stelle:* aber es waren etlich .. darbei, die boreten im löcher in den offen, stalen das confect und schniten die latwergen sampt den schindelladen, in masz man die schnitbrot pfligt zu schneiden. *Zimm. chron.*[2] 3, 224, 14 *Barack.*

SCHINDELLEER, *adj. ganz ausgehungert* SCHM. 2, 430.

SCHINDELMACHEN, *n.:* vom schindelmachen, spänholtz und dergleichen. HOHBERG 2, 581.

SCHINDELMACHER, *m. scandularius* STIELER 1194. FRISCH 2, 183*; *vgl.* schindeler *und* schindelhauer: es hat auch der schindelmacher im früh-jahre bey der zeit, als in welcher das holtz borsch und mastig ist, dahin zu sehen, dasz er keine schindeln mache. HOHBERG 3, 2, 336*.

SCHINDELMASCHINE, *f. maschine zur anfertigung gespaltener dachschindeln.* BEHLEN 5, 482 *f.*

SCHINDELN, *verb. scandulare, scandulas secare, sternere scandulis.* STIELER 1800, *der es als selten bezeichnet.*

1) *schindeln machen, scandulare, faire des bardeaux* SCHOTTEL 1399: es musz auch ein zum schindeln dienlicher baum nicht kern-ästig seyn. HOHBERG 2, 336*.

2) *mit schindeln decken* ADELUNG, *vgl.:* der senn .. schindelte ihm (*Ekkehard*) die lücken zu, die tropfend gewasser und unbill des wetters in das dach .. geschlagen. SCHEFFEL *Ekkeh.*[28] 366.

3) *ein gebrochenes bein u. ähnl. in schindeln legen* (s. schindel 2): dem aber der arm obwendig dem elenbogenn durch das bain gehawen würdt, den hefft man ... unnd dann den arm geschindelt, bisz zů der wunden. BRAUNSCHWEIG *chirurg.* 50*;

einsiedler. wie, teufel, ich euch da schindeln will? (*verbindet ihn.*)
GÖTHE 13, 80;

von einem baume: dieser (*vogelbeerbaum*) war schon auf zwei drittel durchschnitten, als einhalt geschah, die verletzte stelle geschindelt, verwahrt und vor luft gesichert wurde. 58, 189.

4) *in der wappenkunst von einer den schindeln ähnlichen zeichnung.* ADELUNG; *s.* schindel 3, *a.*

5) *schweizer.* e chrott schendela, *eine kröte auf einer schindel in die luft sprengen, s.* TOBLER 385*.

SCHINDELN, *adj. scandularis* STEINBACH 2, 419, *mhd.* schindelin LEXER *handwb.* 2, 749.

SCHINDELNAGEL, *m. viereckige dünne nägel mit halbem kopfe, womit man die dachschindeln auf die latten nagelt.* ADELUNG, *clavuli assularum, scandularum* STIELER 1325, *clavus ad affigendam scindulam commodior* FRISCH 2, 183*, *vgl.* JACOBSSON 3, 604*. 7, 220*.

SCHINDELNUTH, *f., dasselbe wie* schindelfuge CAMPE.

SCHINDELPRÜGEL, *m.:* es mag auch ein ieder hauen sechzig schindel-brügel für ain zall. *tirol. weisth.* 3, 377, 9.

SCHINDELSPAN, *m.:* von schindel- und dach-spänen, oder splitt-bäumen. DÖBEL 3, 57.

SCHINDELSPARREN, *m. cantherius ad tectum scandulare,* der so stark nicht seyn darf, als ein ziegel-sparre. FRISCH 2, 183*, *vgl.* JACOBSSON 3, 604*; ein schindelsparren 4 groschen. COLER. *hausb.* 221, *vgl. s.* 205.

SCHINDELSTAMM, *m. baumstamm, der gutes schindelholz giebt* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 3, 604: der schindel-stamm soll von einer solchen beschaffenheit seyn, dasz er gleichspaltig ... denn wie alle art holtzes ... sich drehet und windisch herum lauffet. HOHBERG 3, 2, 336*.

SCHINDELTELLER, *m. hölzerner teller, präsentierteller:* wenn man dir fürbrecht ein gbratnen kapponen uf eim schmutzige deller er wer dir nüt als lüstig und genem zu essen als wenn er leg uf eim nüwen weiszen schindeldeller. KEISERSBERG *evangelia* (1517) 154*; *scherzhaft vom heiligenschein:* und ist deszhalben auch vom papst Johanne dem 21. canonisirt, und mit eym runden gelben schindelteller hinderm kopff begabt worden. *bienenkorb* 169*.

SCHINDELTREPPE, *f.:* man sperrt daher männchen (*von laubfröschen*) .. in ein zuckerglas .. gibt ihnen einen wasen auf den boden und stellt eine schindeltreppe hinein. OKEN 6, 468.

SCHINDELWAND, *f. wand aus holzbrettern, s.* LEXER *handwb. nachtr.* 361.

SCHINDEN, *verb. die haut abziehen, schälen, plagen, bedrücken, aussaugen. ein denominativ zu dem in altn. schwed.* skinn, *engl.* skin *erhaltenen* schind, *s. daselbst. die bildung selbst ist auf das deutsche im engeren sinne beschränkt. ahd.* scindan *excoriare, decorticare, revellere* GRAFF 6, 522, *mhd.* schinden, schinten LEXER *handwb.* 2, 749 *f., mnd.* schinden, schinnen, schunnen SCHILLER-LÜBBEN 4, 97*, *niederl.* schinden, *sax. sicamb. vel* villen, *excoriare, deglubere* KILIAN, *decoriare* schinden, schinten, schinnen, schnyden *vel* schelen, schynen, villen DIEF. *gloss.* 108*, *excoriare .. hd.* schinden, *nd.* schinnen 215*. *die flexion ist, wie bei einem abgeleiteten verbum natürlich, zunächst schwach. im präs. findet sich ahd. neben* ich skinto, skindo, schindo *auch* scindôm. *dagegen in der 3. pers. stets* scintit, scindit, *conj.* er scinte; *die flexion ist also die eines* ja-*stammes. prät.* er skinta, *part.* geschindet, piscintit, *s.* GRAFF *a. a. o. doch schon mhd. finden sich starke formen nach der analogie von* binden *u. s. w., so im imper. das allerdings nicht sehr auffällige* schint:

schürf unde schint
schâf unde rint. KONR. V. WÜRZBURG *lieder* 2, 12;
schint dich wolpurg. OSW. V. WOLKENSTEIN 41, 78;

die gewöhnliche form des prät. ist schant:

nů schant erz (*der löwe das reh*) dâ erz weste
veizt und aller beste. *Iwein* 3901;
daz er von leder truoc ein cleit,
daz er schant wilent unde sneit
ab einem wilden vische rûch. *troj. krieg* 5946.

daneben schwaches schinte:

die lûte in dô ûfhôben
und schinten in als ein vie. *pass.* 161, 13 *Köpke;*

besser hält sich die schwache form im part.:

si werdent rihteclich von uns geschindet.
Lohengrin 2700;
do .. er beschint doch vor im lach.
passional 290, 50 *Hahn.*

doch schon um 1200 *auch stark:*

zwô hiute het er an geleit:
die heter in niuwen stunden
zwein tieren abe geschunden. *Iwein* 468;

dâ die schâfe geschunden wurdent. WACKERNAGEL *leseb.*[2] 1, 944, 15 (*Freib. urk. des* 14. *jahrh.*); *vgl.: decoriatus* geschindet, geschint, abgeschundner DIEF. *gloss.* 168*. *im mnd. dagegen sind die schwachen formen durchgehends bewahrt. im nhd. findet sich anfangs sowol* schindete *als* schand: der hart Jeroboam lebt noch, der nit allein die schaff schar, sunder sie gantz schindet. KEISERSBERG *narrensch.* 195*; er kam auch har und schand mir mein hund. *Eulensp.* 83 (*s.* 130 *neudr.*). *bald indes dringt* schund *ein, das sich später als alleinherrschende form festsetzt:* er schund sie. FISCHART *bienenk.* 131*;

darnach er sie denn schunt und brit.
H. SACHS *spruchged.* 16, 15 *Tittmann;*
(*sie schwatzten*) vom amtmann, der ...
wie's liebe vieh die bauern schund. HOLTY 37 *Halm.*

dazu regelmäszig der plur. schunden, *conj.* schünde: der geistlichen geiz und stolz, die ... druckten und schunden den armen man. AVENTIN *chron.* 1, 273, 5; auf das er aber seine fischer desto sehrer schünde, verbot er den bauren für ihren teich zu fischen. HENNEBERGER *landt.* 343. *das part. heiszt fast stets* geschunden. *von den wörterbüchern gibt* STIELER 1797 *an* schinden, ich schund, *et* schindete, ich schünde, geschunden, *et nonnunquam* geschindet; STEINBACH 2, 524 ich schund, schand. *dagegen stehen bei* FRISCH 2, 183* *die formen* ich schund, ich schünde, geschunden *fest, ebenso bei* GOTTSCHED 346 *und* ADELUNG. *letzterer gibt als imper.* schinde *an, während* GOTTSCHED schind *und in der 2. 3. sing. die synkopierten formen* du schindst, er schindt *hat. von neueren mundarten haben die bair.-österr. die alten schwachen formen am besten bewahrt: bair.* schintn — i schindet, *auch wol* schunt, schant — i hab gschuntn SCHM. 2, 429, *kärntn.* schintn — schindet — gischindit, gschuntn LEXER 217, *dagegen schweiz.* schinde — schund — gschunde HUNZIKER 220. *manche mundarten machen einen unterschied in der weise, dasz sie im eigentlichen sinne die schwache, dagegen in bildlichem sinne die starke flexion anwenden, letzteres wol unter einflusz der schriftsprache, vgl.* WEINHOLD 83*. VILMAR 349. *die form* schinden *geht überall durch, nur preusz. wird daneben* schingen *angeführt* FRISCHBIER 2, 273*, *siebenb.* schünnen FROMMANN 4, 414, 31. *das nd. hat jetzt die starke conjugation überall durchgeführt:* schinnen — schunn — schunnen *brem. wb.* 4, 655. SCHÜTZE 4, 51, eschunnen SCHAMBACH 184*. *nur ten* DOORNKAAT KOOLMAN 3, 125* *führt neben den nn-formen noch solche mit* nd *auf.*

Bedeutung. 1) *das fell abziehen, im eigentlichen sinne.*

a) ein thier enthäuten: schinden *excoriare, glubere, deglubere* DASYP.; schinden, die haut abziehen MAALER 353*; er schindet

die hunde, *pellem cani detrahit* STEINBACH 2,524; *deglubere pecus*, 'schinden, die haut abziehen'. AVENTIN *werke* 1,491,31; dar umb tœtt si (*die esel oder ochsen*) ir herr und schindet si. MEGENBERG 177, 17; ir schlachtet sie (*die thiere*) mit scharfen messern, schindet sie, zerreiszt ihre eingeweide, zerbrecht ihre knochen mit hackmessern und beilen. DIETERICI *streit zwischen mensch und thier* (1858) 160;

ob ir ein alten wolf mügt vinden,
den sült ir heizen schinden. *Reinh.* 1898;

vgl. auch Iwein 3901 (*s. oben*). *heute in oberdeutschen gegenden:* der metzger schindet ein kalb, *indem er es ausarbeitet;* einen hasen schinden, *abstreifen*, s. ADELUNG; der hasz můsz geschunden sein, du würst wol hörn was gůtten nutz du schaffest wenn ich den hasen schinnden würd und jn in den pfeffer berayten. KEISERSBERG *has im pfeffer* Bb3*; es ist mit jnen, wie umb ein hasenn, den man abziehen will oder schinden. PAULI 75*.

b) sprichwörtliche wendungen: die schaf scheert man alle jahr, aber man schindt sie nicht. LEHMANN 58 (*vgl.* scheren 1, *a*, *theil* 8, 2571); sie wöllen alzeit eyn lausz schinden, und wissen doch nicht wie viel sie füsz hat. FISCHART *bienenk.* 142*; laus schinden *auch von geizigen gesagt:* auff solche art .. wohnete in einem stettlein ein reicher burger, der .. umb den balg einem ein lausz geschindt hette. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 221 *Österley* (1, 181); *vgl.* WANDER 4, 187, 11 *und* ADELUNG; wer einen reiger schindet hat ein magern vogel. FISCHART *groszm.* (1607) G5*; *canem excoriatum excoriare*, den geschunden hund schinden, ein nackenden auszziehen. FRANCK *sprichw.* 1, 4*.

c) mit veränderter beziehung auch die haut von einem thiere schinden. *Iwein* 408, *troj. krieg* 5946 (*s. oben*); ez schol auch niemant kain haut schinten an der straze ane an der leder gassen. *Nürnb. polizeiordn.* 157 *Baader.*

d) das schinden *besorgt zunächst der metzger bei den thieren, die er schlachtet:* item man het bestelt umb solt 6 flaischhacker .. darzu hetten sie auch alle heut von dem vihe, daz sie schunten im feld. *d. stadtechr.* 2, 256, 20; *daher wird* schinden *auch geradezu für* schlachten *gesagt; beispiele aus hessischen rechnungen des* 15. *jh. bei* VILMAR 349*f.*, *z. b.:* dem schynder, der dy schaffe schinte dy mertinsschaffe (*vom j.* 1436); von schlachten von vj. swein; vor czuene kelber zu scinden (*vom jahre* 1486).

e) dagegen ist das schinden *von crepiertem vieh ein besonderer beruf, der des* schinders *oder abdeckers, der für unehrlich gilt:* der abdecker schindet ein umgefallenes vieh. ADELUNG; *daher oft mit einem verächtlichen nebensinne gesagt:* was? hab ich ein tode sau geschunden, das mir keiner kein bringt. *Garg.* 85*;

du bist zů Bramstein an dem Ryn
des henkers knecht lange zit gsin
und hast im all die keiben (*äser*) geschunden,
die im ganzen land sind funden.
MANUEL 263, 147 *Bächtold.*

f) menschen schinden *als eine grausame art der hinrichtung, vgl.* SCHULTZ *höf. leben*² 2, 182. 184. DANNEIL 185*:

man sal si beide binden
unde alsam von den rinden
lebende ir hůt schinden. *pass.* 250, 78 *Hahn;*
die lůte in dô ůf hůben
unde schinten in alsam ein vie. 362, 77;
ich wil sin ouch niht brennen noch zerliden noch schinden,
noch mit dem rade zerbrechen noch ouch dar ůf binden.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 85, 14;

meinen braunen, den lasz ich als lang ich leb, nit tödten, ee wolt ich mich thůn (*lassen*) schinden. *Aimon* x6*; das er ihn schinden und mit seiner haut den richterstul überziehen liesz. SCHÜTZ *beschr. der lande Preuszen* (*Eisleb.* 1599) 65; dann wann er sehe, dasz er allein mit mir wär, und mich in seiner kluppen hätte, er würde mich schinden ärger, als wann ich der heilige Bartel wäre. *Harnisch* (1669) 60; denn gleich kompt mich eine lust an, euch lebendig zu schinden. 62; *so auch:* und liesz den esel, den sie in dem schlosz hette holz zu tragen, lebendig schinden. STEINHÖWEL *Esop* (1569) 125*; das studium des muskelmanns hat ohne zweifel seine vortheile; aber sollte nicht zu befürchten sein, dasz dieser geschundne beständig in der einbildungskraft bleiben ... werde? GÖTHE 36, 232; *theilweises* schinden: mir ist wunder, warumb sie nicht auch allen leien .. das gantz sacrament verboten, oder jnen die zunge, gaumen und kele, damit sie das heilige sacrament anrüren muszten, nicht auch geschunden und geschelet. LUTHER 6, 97*; die haut von einem schinden *u. ähnl.:* wenn

ein kind oder leie ongefehr das sacrament anrüret im munde, und wolts vom gaumen mit einem finger lösen, so schunden und scheleten sie dem kinde .. den finger, und die haut abe. *ebenda; bildlich:* (*der papst*) schlug sie (*die Schweizer*) zu ritter, und zum zeichen schenckt er jhnen ein gulden schwert, sampt eim hut .. das ist, er schund sie, und hieng jnen die haut an halsz. FISCHART *bienenk.* 131*;

die waffen um euere lenden gebunden
sind neulich ausz hauten der bauren geschunden.
LOGAU 1, 176, 46.

g) bäume schinden, *schälen:* einen baum schinden oder die rinden ab ziehen, *deglabrare, decorticare* MAALER 353*, *vergl.* SCHMELLER 2, 429. *nach* ADELUNG *mit dem nebenbegriff des ungeschickten entrindens:* wer aichein holtz her ein füret aus disem walde und ez verkauft, da man ez lat schinden, oder der ez selben schinden. *Nürnb. polizeiordn.* 300 *Baader;*

dů gotes man nim dine gerten,
schone dů si schinte. KARAJAN *sprachdenkm.* 96, 14;
man dörrt so kraut als stiel, man schindet baum und thier.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 524;
ist das ernst, herr Walter: den busch, der die zweige herabhängt,
von nusztrauben beschwert, im fröhlichsten wuchse zu schinden?
VOSS 1, 26.

rinde von den bäumen schinden, *mhd.* rinden abe den boumen schinden ULRICH V. D. TÜRLIN *Willeh.* 266* *bei* LEXER *handwb.* 2, 750;

als wie der scharffe zahn der ziegen, auch die rinden,
an blättern nicht vergnugt, von bäumen pflegt zu schinden.
LOGAU 1, 69.

schweiz. auch sonst für 'schälen', s. STALDER 2, 318; *vgl.* das schindti, *obstschelfen ebenda:* nach dem mittagessen half Uli noch erdapfel schinden. GOTTHELF *Uli d. knecht* (1841) 140.

h) abgeschwächt, die haut stellenweise abstreifen, durch rohe berührung verletzen WOESTE 229*; sich schinden, *die haut an einem theile des leibes abreiben oder abstoszen.* ADELUNG. sich beim fallen das knie schinden *u. ähnl.:* der eigenname eines menschen ist .. wie die haut selbst ihm über und über angewachsen, an der man nicht schaben und schinden darf, ohne ihn selbst zu verletzen. GÖTHE 25, 304. einen braten schinden, *ungeschickt zerlegen. von steinen, abschaben:*

der steine val schint unde schirt
den lâsûr mit dem golde dan.
Heinr. von Braunschweig 18312.

2) *übertragen. a) mishandeln, plagen, placken, vgl.* SCHÖPF 611. WEINHOLD 83* (*vgl. oben*). FRISCHBIER 2, 273*. WOESTE 229*. das vich schinden, *vom fuhrmann, zu schanden treiben.* ADELUNG. *ausgehend von der bedeutung* 1, *f. vgl.:* der sohn hat den vater tausendmal gerädert, gespieszt, gefoltert, geschunden! SCHILLER *räuber* 4, 5 *schauspiel;* queckende und undanckbare frösch müssen einen storch haben, der sie schindt und verschlingt. SCHUPPIUS 833;

di armen zu den richen
pflag er bitterlichen
schinden und betrůben
und jämir an inůben. NICL. V. JEROSCHIN 27257;
straf nu die tyranney, die dich (*Deutschland*) schier gar
geschunden. WECKHERLIN 647;
was war das nicht für ein placken und schinden
bey Gustav dem Schweden, dem leuteplager!
SCHILLER *Wallenst. lager* 6;
neminem concutiatis,
wenn ihr niemanden schindet und plackt. 8;

die frembdlingen soltu nicht schinden, noch unterdrücken. 2 *Mos.* 22, 21 (*advenam non contristabis, neque affliges eum*); es ist nicht gut das man den gerechten schindet. *spr. Sal.* 17, 26 (*var.:* schaden thun dem gerechten); alle die lere der münche und pfaffen, wie schendlich sie gewest sind, ob sie gleich alle welt haben geschunden, bis auff den grat, dazu leib und seele geplagt und gemartert. LUTHER 5, 54*. *in der verbindung* schinden und schänden: aber nw ... lebt yderman wie er wil, eben die am meystenn, die ander leut schinden unnd schenden mit bannen. 6, 415, 19 *Weimarische ausgabe;* wollen sich auch mit ablas, bullenn, bley, pergamen, unnd was der romischen war mehr sein, nit lassenn schinden und schenden. 287, 13 (*vgl. auch* 629, 1). *ganz abgegriffen:* die helden des alterthums mit kommentationen zu schinden, und zu verhunzen mit trauerspielen. SCHILLER *räuber* 1, 2 *schauspiel.*

b) häufig ist sich schinden, *sich placken, abmühen, besonders in niederer sprechart, vergl.* LEXER 217. DANNEIL 185*. sich schinden und plagen. SPIESZ 212. schinden *allein für 'sich abarbeiten'.* SCHMID 461. *dazu* geschunden, *geplagt, sich abarbeitend:*

da schleppen nun Titanen ohne zahl, . .
rastlos geschunden und verdrossen,
gar manches schone berg und thal
zusammen. Götue 14, 36.

c) in andern fällen überwiegt der gedanke an die haut, die man von dem geschundenen thiere erhält; daher einen ausplündern, aussaugen, berauben, übervortheilen, wofür man auch sagt einem das fell über die ohren ziehen, *mit einem schwächeren bilde:* einen bis aufs hemd ausziehen *u. ähnl., vgl.* Adelung. *insbesondere*

α) plündern, berauben: schinden, als ein rauber, *spoliare, bonis privare* Frisch 2, 183°. *so im nd. sehr häufig:* wen denne de rike den armen het also geschindet unde ome af ghetoghen, dat he hadde, so is de arme wol bedroived. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 97°; se schinden unde schatteden se van taschen, ringen, gulden ketten. *ebenda;* de beyde schinden, *auf der heide straszenraub treiben. ebenda;* umme deswillen, dat ere knechte des konynges heerstrate uppe der Wezere rovet unde schinnet hedden. *quelle s. brem. wb.* 6, 284; Woldemarus die bestridde de stad to Stade myt hulpe der Stedinge unde wan sie unde schinnede zee van alle ereme gude. *ebenda;*

dem woldik helpen al de weken
roven, schinnen, kelensteken.
Theophilus 359 *Hoffmann;*

und ob in got dag glük verhengt,
dag man die veinde schindt und pfendt,
so schol der haubtman taylen hin
yedem man nach rechtem gewin.
Wittenweiler *ring* 50*, 6.

β) bedrücken, aussaugen, von harten herren u. s. w., vergl. siebenb. schünnen Frommann 4, 414, 31; die leute schinden als ein geitziger herr, *exsorbere sanguinem subditorum, non tondere tantum sed deglubere pecus* (*vgl.* 1, *b*). Frisch 2, 183°: das (*den bann*) verachtet er (*Ludwig der Baier*) lange zeit und leget schwere steur auf das reich und schant bisz auf das hain nit allein alles Bayerlant sonder alle teutsche lant. *d. stadtechron.* 3, 123, 3; *oft von der bedeutung a nicht zu scheiden, vgl.:* vater und mutter verachten sie (*die fürsten in Israel*), den frembdlingen thun sie gewalt und unrecht, die widwen und waisen schinden sie. *Hes.* 22, 7; das volck im lande ubet gewalt, und rauben getrost, und schinden die armen und elenden, und thun den frembdlingen gewalt und unrecht. 29; jr vertraget, so euch jemand zu knechte machet, so euch jemand schindet (*εἴ τις κατεσθίει*), so euch jemand nimpt. 2 *Cor.* 11, 20. schatzen und schinden: prius exsugant vos censibus, schinden und schatzen, darnach et ipsos tollam etc. leib und leben. Luther 13, 40, 20 *Weim. ausg.;* da wolde he zihen unde reisen uff sinen eigen solt unde zerunge, daz her nimand schatzen noch schindin dorfte. *leb. des heil. Ludwig* 53, 11 *Rückert.*

γ) vom wucherer: schinden, als ein wucherer, *usuris exhaurire, nummos extorquere, tanquam sanguisugae aliorum.* Frisch 2, 183°; es warent auch hie gar mechtig juden . . . die gaben dem kaiser grosz gut, dasz er sie liesz mit dem verfluchten wucher nit allein die burger sonder auch die edlen schinden. *d. stddtechron.* 3, 138, 1; sie (*die fürsten*) lassen sich selbs und jr unterthanen, durch der jüden wucher, schinden und aussaugen. Luther 8, 76°; damit derselbig (*der gemeine mann*) . . von den geltnarren nit geschunden und gedrückt ward. Aventin *chron.* 1, 587, 26; der burgermeister sagt, ich wil hinausz auffs land, und bauren schinden. Pauli *schimpf u. ernst* 91°; auf das er aber seine fischer desto schrer schünde, verbot er den bauren für ihren teich zu fischen. Hennenberger *landtafel* 313; wenn gott allen wucherern also mitführe, sie würden des schinden und wuchern wohl abgehen. Schweinichen 2, 178;

der jüde schindet arme leut. J. Paul *leben Fibels* 244.

δ) prellen, übervortheilen, besonders von gastwirten (*vgl.* scheren 4, 1, *theil* 8, 2574):

zwâr ich gesach nie scherpffer wer
von schinden, schaben germe (*? gerben?*).
Osw. v. Wolkenstein 5, 3, 16 (*vgl. d. glossar*);

so fing er an zu wuchern, und hat nun diesen groszen gasthof gekauft, aber niemand will bei ihm einkehren, weil er die leute so übermäszig schindet. Tieck 3, 178. *auch sonst betrügen:* das sie (*die römischen*) die gantze welt umb unmesslich gelt dadurch betrogen, und schunden mit unverschamptem geitz und lügen. Luther 5, 79°.

ε) einen arbeiter am lohn verkürzen, schlechten lohn zahlen, s. Hügel 137°. Spiesz 212. Danneil 185°.

d) mit veränderter beziehung geld schinden, *erpressen, zusammenscharren:* das man leret, wie ablas nicht not zu lösen, ja das nicht zimlich sey von den armen leuten gelt zu schinden. Luther 1, 52°; der (*official*) greift sie denn an nach seinem schinderampt, schindet und schabet gelt, auch von unschüldigen leuten. 4, 333°; ein geistlicher soll seiner hüren underthan sein . . als seiner gehilfin, die im . . hilft verzeren und umbbringen was er durch seinen gottes dienst und larvenwerk von fromen christen schindet und schabet. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 267, 26. *so jetzt in studentischer sprache: etwas ohne bezahlung oder auf anderer rechnung geniesszen, sich frei halten lassen:* bier, cigarren schinden, *vgl.* Frischbier 2, 273°; eine vorlesung schinden, *sie hören, ohne das honorar bezahlt zu haben, u. ähnl.*

e) häufig ohne object in demselben sinne (geld zusammenscharren), als bezeichnung schmutzigen geizes, häufig der bedeutung b oder c, γ nahestehend: da war ein pfleger zu Passenheim, den die unterthanen, umb seines schindens halben den geitzbauch nenneten, und was dieser erschunde, schicket er gen Nürnbergk. Hennenberger *landtaf.* (1595) 342. *ebenso in neuern mundarten: knickern, knausern* Hunziker 220. Schöpf 610. Albrecht 200°, *vergl.* erschinden *theil* 3, 963. Stalder 2, 318. *gewöhnlich in der verbindung* schinden und schaben, *vergl.* Adelung. Schm. 2, 429. Hunziker *a. a. o.:* er schindet und schabet, *pecunias corradit.* Steinbach 2, 524; du . . . schindest und schabest bis auff den grad. Luther 4, 403°; underdrückung der armen, schinden und schaben, zaisen witib und waisen. Aventin *chron.* 1, 48, 7; peschützet die armen witib und waisen, den gemain man von dem schinden und schaben der richter, schergen und geistlichen. 492, 3; wenn aber reiche leut viel kinder haben, so werden sie gemeiniglich karg und geitzig . . sie wuchern, schinden und schaben, wo sie können. Schuppius 152; ich begreife dein knickern, dein schinden und schaben nicht. Hebbel (1891) 9, 48;

es schindt und schabt ein jeder dahin
alein das er hab eignen gwin,
hat gar kein acht sunst auf das schaf,
ob es schon zů der holl ablaf.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 30, 333;

du (*der reichthum*) aber mehrest deinen hauffen
mit schynden, schaben und furkauffen.
H. Sachs 1, 29, 230;

ein wucherer, ist viel erger,
denn auch ein dieb, ihm ist gelt lieb,
drauff er nur ligt, ob er schon nicht,
hat weib und kindt, doch schabt und schindt.
denn ihn der teuffel macht gelt blindt.
A. Lobwasser *bei* Hennenberger *landtafel* 482.

in etwas anderm sinne von armen leuten, die sich um das tägliche brot plagen (*vgl. b*) *und ihr geld zu rate halten:* ich bin sechzig jahr alt und habe mein lebtag schinden und schaben müssen wie eine bettelfrau. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 150;

zu letzt kumpt den ein loser knecht,
der zwackt gleich wie die raben.
was jener lang thuet sparen
mit schinden und mit schaben
das thut zu letzt hinfaren. *meistert. fol.* 23 *nr.* 39;

sprichwörtlich:

schind, schab, und lasz dirs werden sawr,
wiltu nicht bleiben stets ein bawr.
Petri Sss 1°, *vgl.* Wander 4, 187.

3) *besonderheiten und mundartliches. a) vom lande, beackern, leicht pflügen:* wenn das land oben ein wenig nur beschunden wird, so bringets keine frucht. Colerus *hausb.* 227.

b) obscön:

so ander weiber ir nachtrue haben,
so hat er (*mein mann*) ein schinden und schaben
und zeucht mich umb die ganze nacht. *fastnsp.* 1, 241, 20.

c) ein geschunden bett, *lectus minus mollis, satis idoneus* Scherz-Oberlin 1409: wann sie gessen und schlaffen wöllen, so soll er den herren legen unter ein muglich bett, nennt man ein geschunden bett und den knechten ein buirden stroh. *quelle s. ebenda;* und soll des meiers fraw den dinkhofsherrn auf ein geschunden bett legen mit krachenden leilachen, bessert sie das, so dankt er ir desto basz. *quelle bei* Grimm *rechtsalterth.* 257.

d) beim kartenspiel schindet *man, wenn man sein daus aufspart.* Albrecht 185°, *oder wenn man möglichst viel stiche zu machen sucht.* Schütze 4, 51 (*zu* 2, *e*).

e) schwäbisch für 'lärmen'. Schmid 461.

f) das ebenda angeführte schinden *'heftig antreiben' steht für* schünden, *s. daselbst.*

SCHINDENHENGST, *m. nordwind, aquilo, boreas* DASYPOD.; schindtdenhengst (der) byszwind, *boreas.* schindtenhengst von mitternacht, *aquilo.* der rauch schindtenhengst, *acer boreas* MAALER 353°; *aquilo, boreas*, nortostenwind, schindenhengst. APHERDIANI *tyrocinium* (1580) 209; schinden-hängst, *aquilo, boreas* GOLII *onomast.* (1582) 21, *s.* FRISCH 2, 184°; *ebenso im voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 429; die nortwind von mittnacht sind kalt, scharff, trocken ... zu zeiten im winter auch rauch, daher heiszt man jhn alsdann den schind den hengst. SEBIZ *feldbau* 7. *das wort ist eine jener imperativischen wortbildungen, worüber* GRIMM *gramm.* 2, 961 *f. handelt, und bedeutet also zunächst einen, der den hengst* schindet, *plagt. später* (*nach* 1618) *scheint es ausgestorben zu sein, da es auch* FRISCH *und* CAMPE *nur aus ältern wörterbüchern kennen.*

SCHINDENLEICH, *m.* (*s.* schindleich): und helt jederman nicht mehr davon (*vom kirchhof*), denn als wenn jemand uber einen schindenleiche liesse. LUTHER 3, 398°.

SCHINDER, *m. abdecker, henker, nominalbildung zu* schinden (*vgl. daselbst*), *ahd. in* arscintero *excussor* GRAFF 6, 522, *mhd.* schinder LEXER *handwörterb.* 2, 750, *mnd.* schinder, schinner *straszenräuber* SCHILLER-LÜBBEN 4, 97°. *ebenso in neuern mundarten* schinder, *bair.-österr.* schinte(r), schinta SCHM. 2, 429. HÖFER 3, 81. CASTELLI 242, *niederd.* schinder TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 125°, *oder gewöhnlich* schinner *brem. wb.* 4, 655. SCHÜTZE 4, 51. DÄHNERT 408°. MI 76°. WOESTE 229°, *besonders in östlichen mundarten auch* schinger FRISCHBIER 2, 273°. BERND 253. JECHT 93°.

1) *einer, der schindet, die haut abzieht:* wie sich der arme finger gegen seine schinder und scheler versündigen muszte. LUTHER 6, 97° (*vgl. die vorhergehende, unter* schinden 1, *f angezogene stelle*); *der thiere enthäutet, abdecker:* schinder, wasenmetzger, *excoriator* MAALER 353°; schinder, der, *et* schinderinn, die, *mas et foemina deglubens, deglabrans, pellem detrahens* STIELER 1798, *vergl.* schelmenschinder *theil* 8, 2515, *excoriator* schelmen schinder DIEF. *gl.* 215°; *er gilt für unehrlich, vgl.* schinden 1, *e:* vor disem gericht rechtfertigen die scharpffrichters und salvo honore die schinder einander, und wan ein erlicher man mit iren einem ansprach bekäme, so miest er si doselbsten anklagen. GRIMM *weisth.* 1, 819 *anm.;* so kompt eyn baur, fragt den pförtner wo der schinder wonete. PAULI *schimpf u. ernst* 91°; es war .. jm sein pferd gestorben, und von unmüsz des schinders oder wasenmeisters noch nit auszgefurt. WICKRAM *rollwagenb.* 51, 25; mit pferden, die der schweinehirte von Hainichen an den schinder in Dobeln verkauft. H. v. KLEIST 4, 52 *Hempel;*

so lang du wirst ein ader rühren,
lasz ich dich nicht zum schinder führen,
zieh, schimmel, zieh! *wunderh.* 1, 533 *Boxberger.*

sprichwörtlich: schäfer unde schinder sind geschwister kinder. *vgl.* JECHT 93°. schinder *auch für 'schlächter', s.* VILMAR 349 *und* schinden 1, *d.*

2) schinder *wird auch für 'scharfrichter, henker' gesagt, s.* STIELER 1798, *carnifex* STEINBACH 2, 521. FRISCH 2, 184°. GOTTSCHED 138, *vgl. auch* HÖGEL 138°, *scharfrichterknecht* DANNEIL 185°: so muszt er aber den spektakel selbst mit ansehn, wie er (*ein verurtheilter verbrecher, der sich selbst entleibt hat*) vor dem haus durch den schinder vorbeygeschleift wurde. WAGNER *kindermörd.* 76, 30 *neudr.;* wir könnten die vier evangelisten aufs maul schlagen, lieszen unser buch durch den schinder verbrennen. SCHILLER *räuber* 1, 2 *schauspiel.*

3) *vom teufel gesagt, s.* FRISCHBIER 2, 273°. FROMMANN *mundarten* 3, 444°. 5, 310:

des satans leüt ümgeben dich (*in der hölle*),
dieselbe martert grausahmlich
jhr printz, der schwartze schinder.
FIST *neue h. lieder* 279.

4) *an die bedeutung* 2 *und* 3 *schliesst sich die verwendung von* schinder *in zahllosen redensarten.*

a) dem schinder die keule abkaufen, *etwas zu theuer bezahlen.* FRISCHBIER 2, 273°. ALBRECHT 200°. JECHT 93°. WANDER 4, 188.

b) ihn hat der schinder geholt, *er ist zu grunde gegangen;* den holt der schinder nicht, *er hat sich gut eingewirtschaftet.* FRISCHBIER *a. a. o., nd.* datt hat de schinn'r haolt, *das ist verloren.* DANNEIL 185°.

c) *so besonders in flüchen und verwünschungen, vgl.* BERND 253, hol der schinder *dorfpred.* 133. SEILER 253°, *nd.* dat di de schinner hal! SCHÜTZE 4, 51, *vgl.* WOESTE 229°. *auch blosz als verstärkender ausruf:* de schinn'r haol! datt geit nich. DANNEIL 185°. — gang zum schinder und schaber! *als unwillige abweisung* BIRLINGER 395°, *nd.* gao nao'n schinn'r DANNEIL *a. a. o.*

d) *in verkürzter form als interjection:* i wo schinder! *als ausruf der überraschung, des ärgers, der zurechtweisung.* FRISCHBIER *a. a. o.;* hez schinder! *ausruf der verwunderung oder des unwillens,* pfitschinder (*pfui*) *des abscheus.* SEILER *a. a. o.;* was, dr schinger, hast ään nur? JECHT 93°; *nd.* de schinn'r ök DANNEIL *a. a. o.*

e) *oft zur bildung eines starken ausdrucks:* ich gebe dir eins (hinter die ohren), dasz du ½ stunde vom schinder träumst. ALBRECHT 200°; dasz es dem schinter drob möcht gruse. FROMMANN 3, 444° (*vgl.* 5, 310); es cha kei schinter drus cho, *res ita sunt intricatae, ut nemo illas possit expedire. ebenda;* das weisz doch jlei där schinger. JECHT *a. a. o., vgl.* FRISCHBIER *a. a. o*, wie der schinder *oder* des schinders *zur verstärkung eines begriffs, vgl.* FROMMANN 5, 310; ds schinters vili, *maxima copia.* 3, 444°; ds schinters wärch, müei (*mühe*) *ebenda, u. a. m.*

5) *in mannigfachen bildlichen verwendungen: a) in älterer sprache namentlich vom räuber, straszenräuber, so mhd. und mnd. überwiegend:* schinder, *latrunculi,* strossenroiber u. schinder. *bei* SCHERZ-OBERLIN 1169; deszhalb .. noch im als nach ainem schinder und misztättigen man gestellet .. ist. *quelle vom jahre* 1441, *s. d. städtechron.* 4, 236, *anm* 1; des überzugs wegen, so der tellin, des künigs von Frankrich sun, mit den Franzosen und bösen lüten, den man spricht den schindern, in die lant getän. *els. urk. von* 1415 *bei* LEXER *handwb.* 2, 750; vortmer schulle we unses vedderen straten rovere, schinnere, mordbernere .. nicht beghen noch husen laten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 97°.

b) *der andere plagt und bedrückt:* und ich wil deine schinder speisen mit jrem eigen fleische. *Jes.* 49, 26; sondern ich wil jn (*den traumelkalb*) denen schindern in die hand geben, die zu deiner seele sprachen, bücke dich, das wir überhin gehen. 51, 23; *mit folgendem objectsaccusativ:* war ir prauch, das si .. überal das übel straften, .. schinder lant und leut abwürgten. AVENTIN *chron.* 1, 127, 30; künig Libys .. schuh sich ein abgesagten feind aller risen und recken, aller schinder land und leut. 128, 7;

ich mein, er sey zum schinder worn,
zicht uns die haut schir uber d ohrn. AYRER 1646, 8 *Keller.*

c) *der andere aussaugt oder ausbeutet, von ihnen mit gewalt oder list geld erpresst: exactor* .. schinder, *vulg.* beschwerer der armen. DIEF. *gl.* 213°; schinder .. *sanguisuga, avarus, nundinator sordidus* STIELER 1798. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 125°. *vgl.:* 'wer ist denn dein herr?' fragte der bauer. 'ein schinder, aber ein fürnehmer. meinst du, er schindet gemeines vieh, pferde, hunde und dergleichen? nein, ein leuteschinder ist er, und noch überdies ein kartenfabrikant'. HAUFF 10, 157 *Hempel* (*jud Süsz* 3); alle ampt haben auszprüter nit beschirmer, schinder nit verweser. *d. städtechron.* 3, 132, 25 (*lit. or.:* abrasores, non gubernatores 229, 27); wiewol er (*pabst Johannes der XXII*) allenthalben sein schinder und schaber, gelt im aufzuraspeln, an alle ort sendet. AVENTIN *chron.* 2, 462, 33; *besonders vom wucherer, s.* DÄHNERT 408°: haderkatzen, wucherer, schinder, hurer. RIST *friedej. Teutschland* 139; *vom schmutzigen geizhals:* einen geitzigen schinder und kärgling. *Lazarillo de Tormes* (1624) 12. *einer, der zu knapp zahlt, oder zu schlecht wiegt.* SPIESZ 212.

6) *besonderheiten:* *a*) der Schinder, ein mühselig zu ersteigender berg. *quelle bei* SCHÖFF 611. *als name eines waldes.* BIRLINGER 395°. *b*) *nd.* en ollen schinner, *ein altes schlechtes pferd.* MI 76°. *c*) *im bergwesen, ein flötz oder gang, der einen andern gang und die anbrüche abschneidet.* JACOBSSON 3, 601°.

SCHINDERAMT, *n.:* der (*official*) greift sie denn an nach seinem schinderampt, schindet und schabet gelt. LUTHER 4, 333°.

SCHINDERBETZE, *f. schlechte hündin:* mein knecht hatte vor zwey jahren eine schinderbetze todt geworfen. CHR. WEISE *pol. näscher* 36.

SCHINDERBLÜH, *f. rhododendron ferrugineum und hirsutum.* PRITZEL-JESSEN.

SCHINDERCEREMONIE, *f.:* ihr hättet sollen — den strik um den hals — mit lebendigem leib zu grabe marschieren wie ich, und die sakermentalischen anstalten und schinders ceremonien! SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel.*

SCHINDEREI, *f. das schinden, mhd.* schinderie LEXER *handwb.* 2, 750, *mnd.* schinderie, schinnerie SCHILLER-LÜBBEN 4, 97.

1) *im eigentlichen sinne, die handlung des schindens; dann auch zur bezeichnung des ortes, wohnung des abdeckers oder henkers, die abdeckerei:* schinderey .., *praeter detractionem cutis in specie carnificinam notat* STIELER 1799; schinderey, *detractio cutis, carnificina* STEINBACH 2, 524, *actio excoriandi sive deglubendi. item, domus excoriatoris sive carnificis.* FRISCH 2, 184*; dergestalt, dasz .. die polizei sich ihrer (*der pferde*) annehmen muszte und gegen einbruch der nacht den abdecker von Dresden herbeirief, um sie bis auf weitere verfügung auf der schinderei vor der stadt zu besorgen. H. v. KLEIST 4, 55 *Hempel.* vergl.: die alte Lateiner haben eine schul gemacht ludum, und nicht carnificinam, oder eine schinderey und bütteley. SCHUPPIUS 50.

2) *häufig in übertragenem sinne; im mhd. und mnd. für raub, straszenräuberei:* schinderige, *latrocinium*, roeiberige u. schinderige s. SCHERZ-OBERLIN 1409; en vruntlik dach, .. dar uppe men allen schaden, roverige unde schinderige ... verhandelen schal. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 97*; *nhd. gewöhnlich plackerei, bedrückung, aussaugung durch harte herren, wucherer u. s. w.:* schinderey, *extorsio, q. d. excoriatio*, wie man sagt, das fell einem über die ohren ziehen. SCHOTTEL 1399; (schinderey .. *notat*) *postmodum etiam foenus grave, iniquum, et illicitum, tandem exactionem, seu coacturam, et coactionem argentariam. hinc* schinderey treiben, *defoenerari, trucidare foenore.* baurenschinderey, *rusticorum exactiones.* frucht- *sive* getreydeschinderey, *annonae vexatio.* STIELER 1799; finantz, schinderey, untrewer will, *versura, impostura, dolus malus, usura, fucus.* HENISCH 1095, 63; do gab er (*kaiser Ludwig*) sich auf schinterei und begert steur von allem Bayerlant und stetten des reichs. *d. stadtchron.* 3, 125, 8; der herr leszt die seele des gerechten nicht hunger leiden, er störtzt aber der gottlosen schinderey. *spr. Sal.* 10, 3; und das volck wird schinderey treiben, einer über den andern. *Jes.* 3, 5; dasz sie von des bapsts grewel, erbermlichem drangsal und zwang der armen gewissen, und untreglichen schinderey solten frey sein. LUTHER *tischr.* 9*; dasz sie die leut .. schinden und schaben .. treiben jhre boszheit und schinderey immer, je lenger je mehr. 401*; und ist das römisch reich ân seiner aignen vast wüesten herren schinderei und ersaigerung von den Teutschen .. geplündert, erschöpft worden. AVENTIN *chron.* 1, 881, 11;

her vorunrechte si und tede en vordriez
umme schinderie und bôsin geniez.
JOH. ROTHE *s. Germ.* 9, 178;

die welt treibt grosze schinderey.
ER. ALBERUS *bei* WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 880;

indem nu post auf post jhm fürbracht schwere klagen
von grober schinderey, beschwerungen, auflagen.
WICKHERLIN 612.

schinderei *der pfaffen, ablaszkramer u. ähnl. bei* LUTHER: der bapst, so er wüste der ablaspredigor schinderey. LUTHER 1, 9*; hatte der bapst und die cardinel wol so viel von den pallijs, annaten, und anderm unseglichem zugang, das sie solcher schinderey und raubens in deudschen landen nicht bedurfft hetten. 4, 432*; denn dazumal musten die bischove und pfarrherr leiden, das ein munch oder ein frembder böser bube mit den ablasbrieven, in seinem stifft und pfarr, durch und durch, ein schendliche schinderey treib. 5, 79*. *betrug, prellerei:* aus dem geitz entspringt betriegerey und schinderey. KIRCHHOF *wendunm.* 5, 11 *Österley* (*vorrede der ausg. von* 1598); kauf ein krüsichen oder töpfchen voll leim, das kan nit theuer sein; hier, da grosze schinderei ist, kauft man das krüsichen vor einen ortsthaler. in Meiszen kostets kaum zwei neue groschlein. COLERUS *hausb.* 450;

ein ieder bleibt von euch mit hinderlist verschonet,
und schlimmen schinderey; wie der zu üben pflegt,
der ehre, seel' und wahr auff eine schale legt.
OPITZ 1, 134.

wucher: derhalben sie (*die reichen geizigen*) ein finantzerey und schinderey über die andere erfinden. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 227 *Österley* (1, 188); gerecht, gastfrey .. waren sie (*die alten Deutschen*) und wusten von keinem wucher und schinderey. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 19; so kommen allerhand käuffer und verkäuffer zusammen, treiben wucher und schinderey. SCHUPPIUS 63; wann wird gröszerer wucher, gröszere schinderey und betriegerey in Hamburg getrieben, als an dem Christtag abend? *ebenda;*

die (*juden*) all wohnen neben einander.
nehrn sich mit der schindrey allsander.
AYRER 2422, 13 *Keller.*

vgl. auch TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 125*. DÄHNERT 408*. *jetzt auch von einer schweren arbeit.* BIRLINGER 395*. DANNEIL 185*.

SCHINDERGEBÜHR, *f. n. was dem schinder (abdecker) zukommt:* wie die hoffmeister und ambtleute daselbst mehrmahl die an den kälbern gestorbene kühe und sonst krankes vieh in die küche schickten, und solch schindergebühr zu verspeisen pflägten. *Leyer-Mutzs lustiger correspondentz-geist* (1668) 266.

SCHINDERGOLD, *n. rauschgold* SCHM. 2, 430, *vgl.* schindern 4, *kärnt.* tschindergolt LEXER 217.

SCHINDERGRUBE, *f.:* schindergrube, *alias* ketzergrube, *locus cadaverum pecuinorum* STIELER 689, *fovea morticinorum* FRISCH 2, 184*, *nd. dafür* schinderkule *ebenda:* am 10. tage starb das pferd. da beklagte der pennal das pferd, dasz es immer schade sey, dasz es in der schindergruben liege. SCHUPPIUS 117. *niederd. dafür* schinnerkûl DANNEIL 185*. *vgl.* schindgrube.

SCHINDERHAFT, *adj.:* schindisch, schinderisch, *et* schinderhaft, *adj. et. adv., propr. excorians, discorians, corium detegens; deinde extorquens, pecuniam foenori dans, foenebris, it. avarus, avidus, et pecuniae sitiens.* schinderhafter kaufmann, *mercator pretia rerum augens, justo graviora pretia mercibus imponens.* STIELER 1799.

SCHINDERHAND, *f.:* (*Adolf zu den wächtern, die ihn aufs wachthaus schleppen*) vom leib mir mit eueren schindershänden. FR. MÜLLER 3, 196.

SCHINDERHANNES, *m. name des anführers einer räuberbande, mit seinem eigentlichen namen Johann Bückler, der lange die ufer des Rheins unsicher machte und* 1803 *zu Mainz hingerichtet wurde, s.* WANDER 4, 188, *auch als held eines räuberromans von* ARNOLD, der berühmte räuberhauptmann Schinderhannes, Bückler genannt, *Erfurt* 1802, *s.* GOEDEKE *grundrisz* 5, § 279, 75, 22 (*vgl.* schinder 5, *a*):

den Rinaldo Rinaldini.
Schinderhanno, Orlandini,
und besonders Carlo Moor
nahm ich mir als muster vor. H. HEINE 1, 24 *Elster.*

häufig als schinderhans *in appellativischem gebrauche, s.* WANDER *a. a. o. nd. korrespondenzbl.* 9, 89. *volksthümlich auch als bezeichnung des henkers* (*s.* schinder 2). *als theil der frühern bairischen uniform:* den hals steckte man in einen mit schwarzem tuch und weiszem rand überzogenen ring von pappendeckel, von den soldaten der 'schinderhannes' genannt; wohl deszhalb, weil diese art, den hals zu bekleiden, eine wahrhaftige schinderei war. *didaskalia* 29. *sept.* 1871.

SCHINDERHAUS, *n., sive* kaßillerhaus, *gurgustium excoriatoris.* STIELER 799.

SCHINDERHUND, *m. hund eines schinders; als pöbelhaftes schimpfwort* CAMPE, *nd.* schinnertäwe DÄHNERT 408*; se is so dik as en schinnertäv, *d. h. sehr mager.* SCHÜTZE 4, 51.

SCHINDERIN, *f., s.* schinder 1.

SCHINDERISCH, *adj. more excoriatorum et carnificum.* FRISCH 2, 184*. *vgl.* schinderhaft.

SCHINDERKARREN, *m. karren, auf dem der abdecker gefallenes vieh auf den schindanger fährt* ADELUNG: schinderskarn, *carrus morbicinus* STIELER 931, *carrus excoriatoris publici* FRISCH 2, 184*, *nd.* schinnerkare DÄHNERT 408*, *auch vom torfwagen der bauern* SCHÜTZE 4, 52: der rosshändler .. trat .. im gefolge sämmtlicher ritter an den schinderkarren heran. H. v. KLEIST 4, 53 *Hempel.*

SCHINDERKNECHT *und* SCHINDERSKNECHT, *m. knecht des abdeckers oder auch des scharfrichters, der das* schinden *von vieh zu besorgen hat, excoriator* STIELER 991, *servus excoriatoris* FRISCH 2, 184*, *vgl.* WANDER 4, 189: er setzte .. hinzu, dasz er sich einen schinderknecht anschaffen müsse, um ihm einen solchen dienst zu leisten. H. v. KLEIST 4, 54 *Hempel. als gehilfe bei strafvollstreckungen:* wenn du an'n kaak (*pranger*) steist, so will ik schinnerknecht waaren, un di de dree (*die drei schläge, die der meisterknecht frei hat*) nig schenken *als Hamb. schimpfrede.* SCHÜTZE 4, 51; die laurenden schinders-knechte. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel;*

was hat der schneider für hochzeitgäst?
schuster, schneider, leinweber,
schindersknecht' und todtengräber.
SCHADE *handwerksl.* 263;

der bader beizt am schandgewächs (*dem einem mädchen über nacht gewachsenen barte*):
umsonst! kein doctor, keine hex,
kein schinderknecht vertreibt es.
ROIS *bei* WEINHOLD *Boie* 329.

als schimpfwort, vgl. Albrecht 200*: der, ein ehrlicher mann? ein lumpenhund, ein schindersknecht mag er seyn, aber kein — Wagner *kindermörd.* 67, 2 *neudruck* (*von einem faust-hammer*); du schindersknecht, sagte sie, von wem hättest du es gelernt? Salzmann *anw. zu einer unvernünft. erziehung der kinder* (1788) 212.

SCHINDERKNOCHEN, *m. dichterisch von würfeln* (*zu* schinder 5, *b*):

> seht, wie sie (*Fortuna*) beim beutelschneider stehet,
> und dem gauner, den der wurfel nahrt,
> zum gewinn die schinderknochen drehet,
> und dem frommen tropf die taschen leert! Bürger 57*.

als schimpfwort Bernd 253, *nd.* schindknoke Woeste 229*.

SCHINDERKRACKE, *f.:* eine schinderskracke, *morticinum equi, quasi dignus sit ut deglubatur.* Stieler 1021. *vgl.* schindkracke.

SCHINDERLEHEN, *n. lehen, das ein schinder bekommt, belohnung eines schinders:* die schinderlehne sind jung. Moser *patr. phant.* 1, 257.

SCHINDERLING, *m. eine geringe bairische kupfermünze, die kaiser Friedrich* 1157 *schlagen liesz und ihm nachfolgend andre fürsten, die aber wegen ihres geringen wertes schon* 1469 *wieder auszer kurs gesetzt war, s.* Frisch 2, 184*. Schmz-Oberlin 1309. Schm. 2, 431. Jacobsson 3, 604*: darumb lies herzog Ludwig von Landshuet auch ain geringe münz schlagn, hies man die schinderling, die man etwan noch findt... da fuern etlich burger.. zue, gepoten, das man sechs schinderling für ainen alten pfenning nemen solt.. doch zum letzten die Beham.. die wolten solch schinderling an irem solt nit mêr nemen, lieszen herzog Ludwig zuesehen, machten ein feur, warfen alle schinderling drein. also tet herzog Ludwig die schinderling wider ab. Aventin *chron.* 2, 592, 14—20. *dafur* schinderlingpfennig: item desselben jars (1461) giengen die schinderlingpfenning. *d. stadtechr.* 10, 263, 3. — *im schwab.* schinderling, *ein unzeitiges kalb.* Schmid 461.

SCHINDERMÄHRE, *f.:*

> herr Jemine! mein arm! mein arm!
> zu hulfe! ach! dasz gott erbarm! —
> stürzt mir die schinder-mähre! Göckingk 3, 16.

SCHINDERMÄSZIG, *adj. dem abdecker verfallen:* schintermæzic viche. *quelle bei* Lexer *handwb. nachtr.* 361.

SCHINDERMESSER, *n., bildlich:* ir viele auch, so mit groszer summen wein und getraid hinder sich geleget, verhoffen stätigs, da ein miszgewächs eynfalle, dasz sie ir schindermesser mit allen krefften wetzen wöllen. Kirchhof *wendunm.* 1, 227 *Osterley* (1, 188).

SCHINDERN, *verb.* 1) *mhd. polternd schleppen, schleifen:*

> Dietrich Fannauer, Jancko knab
> nur pey dem här die stiegen ab
> geschindert burden alsó frech.
> Osw. v. Wolkenstein 14, 2, 7, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 750.

2) *jetzt im tirolischen intransitiv: taumeln, wie trunken herumfallen, ausgleiten.* Schöpf 767.

3) *auf dem eise hingleiten, so in Schlesien, Oberlausitz und Dresden, s.* Schöpf *a. a. o.* Frommann *mundarten* 6, 342: geschindert (ich habe, *silesiace*) *praes.* ich schindere, *per glaciem decurro.* Steinbach 2, 419; hier schinderten wir auch. dies 'schindern' ist ein Dresdner ausdruck,... und bedeutet so viel, als auf dem eise hingleiten. Kegelgen *jugenderinnerungen eines alten mannes* 11.

4) *bairisch, klingen wie metall, klirren, rauschen, offenbar klangmalend; daneben auch fur 'glänzen', vergl.* schindergold, schinderling. Schm. 2, 430, *karnt.* tschindern, mit gelt tschindern, *die kelle* tschindert Lexer 217. *klingen wie zerbrochenes geschirr* (?):

> losot (*horcht*) wie die trummel schindert.
> *das Fadingerlied* (1626) 5 *bei* Goedeke *hist.-pol. blatter* 33, 952.

5) *niederl.* schinderen de wijnen, *reliquum vini radio in vase dimetiri.* Kilian.

SCHINDERNAGEL, *m. unguis prominens, ungula longior;* einer, der groszo schindernägel hat, *ungulatus* Stieler 1325; und sol uberm tisch, ehe man das essen aufftregt, die schwartzen schindernägel abschneiden. Ol. Variscus *ethogr. m.* 1, E4*.

SCHINDERPLAN, *m., dasselbe wie* schindanger: er rabenas gehört auff den schinder-plan. Chr. Weise *abs. com.* 320.

SCHINDERS- *s.* schinder-.

SCHINDERSTÜCKCHEN, *n.:* junge frauen, die besorgten sich an den schinders-stükchen zu versehen, und ihrem kind in mutterleib den galgen auf den buckel zu brennen. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel.*

SCHINDFELL, *n. appellatio ignominiosa, quasi dicas pellis a carnifice deglubenda.* Stieler 465: du natt hastu keinen prügel? ich wolte das alte schindfell so gerben, dasz sie mit dem schatze wohl heraus wischen solte. Chr. Weise *betrogener betrug* 11.

SCHINDFESSEL, *m., entstellt aus* schildfessel (*vgl. daselbst*), *mhd.* schintvezzel Lexer *handwb.* 2, 741, *mnd.* schintvessel Schiller-Lübben 4, 98*, *vgl. auch* Schm. 2, 429 *f. Germ.* 2, 345.

1) *schildträger, knappe. satelles*.. schintfeszel, -viszel Dief. *gloss.* 513*; eyn schynt vössel, schinfessel *nov. gl.* 327*; *satrapa* .. schintfessel *vel* scheffener *gl.* 514*; *scutifer*.. schintfessel 522*, schintvestel *nor. gl.* 333*; *milites de cusside sive lancearii quos vulgariter appellamus* schintfessel *vel* fúszknecht. *quelle bei* Schm. 2, 430, *vgl.* Schiller-Lübben *a. a. o.;* und (*Wenzel*) hadde to sik getogen ander anmechtlude... de dar na nicht geboren weren, dede stalknechte, schintfessele und kokenknechte gewesen hadden. *s. ebenda;* Heintzi Knüttel ein schintvessel. Schreiber 2, 166 (*Freiburger urk. des* 14. *jahrh.*); da 2 graven wurden enthauptet, und ire ritter und knecht mit inen 32 wurden erhangen... und was schindfessel da waren, den schlug man ausz jeder hand zwen finger ab. *chr. Aug.* (1531) *bei* Schmz-Oberlin 1109; item so seind vil schindfessel zu Reutlingen in unser statt gewesen, die suchten ir herren. *ebenda;*

> 'macht kain schützen oder schindfessel han?'
> der tufel sprach: 'mins laids und ungemach!
> renner und och schindfessel
> tuond sich gar lutzel bessren'. *des teufels netz* 8278 *ff.*

2) *troszbube, mit verächtlichem nebensinne:* alsó sengent auch die schintfezzel und die puoben die vaigten dünst, die durch ir niderhemd fliehend. Megenberg 77, 16; so thue ich dir doch deg ere das ich mich nicht ze pûben und schintfesseln lege. Steinhöwel *decam.* 376, 28 *Keller* (4, 10; *or.* nè con ragazzi nè con tignosi); *oft als schimpfwort:*

> du ungeschaffner schyntvessel! Cl. Hätzlerin 2, 72, 270;
> du schintfessel, frauenschender, teufelsknecht.
> *fastnsp.* 234, 18.

3) *im nhd. wird der eigentliche sinn nicht mehr empfunden, daher geht es meist in die bedeutung von* schinder *über, bedrücker, aussauger, räuber, geiziger, wucherer u. d. flagellatores annonae* schindfessel, korn juden, kornwürm. Corvini *fons lat.* 1, 41 (*in späteren ausgaben dafür* schinder). *ähnlich schon bei* Megenberg: pei dem tier (*meerdrache*) verstên ich.. die verræter und die ungetrewen schintvezzel.. wan si.. frezzent die armen läut. 235, 10; darumb will ich.. das volk lassen schreien uber die schindfessel und hofeschranzen bis in himel. Luther *br.* 4, 191; das ander (*auszer den kriegern*) sein alles haillos leut, faul fräszling, arg schindfessel. Aventin *chron.* 1, 110, 2; grosz geltnarren und schindfessel. 792, 22; (*die acht äste des dritten stammes*) darausz der edele stam der h. geystlichkeit ist entsprossen. und dise bestehn allemeist ausz geitzigen schindfesseln unnd greulichen bluthunden (*am rande:* blutsaugern). Fischart *bienenk.* 213*; alles heylose leut, faul, freszlich, arge schindtfässel. Fronsperger *kriegsb.* 3, 202*;

> ain frommer man, der gern recht thet . . .
> und jmo ain konig geb, das er zu narung kem
> und jms ain schintfessel wider nem.
> Keller *alte g. schw.* 37;
>
> die armen pauren fronen müssen
> das die starcken schindtfessel feyern. H. Sachs 2, 1, 86*;
> zuvor man jhn ein wuchrer hiesz . . .
> sauget den leuten ausz das marck
> und wer ein loser schindteszl arck. Ayrer 2257, 25 *Keller.*

SCHINDFLEISCH, *n.:* schehnen- oder schindfleisch, *morticina.* Stieler 502.

SCHINDGAUL, *m. piger, morticinum.* Stieler 617: mich dauchte, mein schind-gaul hab entweder ein eisen verlohren, oder mangle ihm sonst etwas. Schuppius 90.

SCHINDGRUBE, *f.* (*vgl.* schindergrube): rosz und mann sahe so verhungert, mager, matt und hinfällig aus, als wann beydes schon lange zeit in einem grab oder auf der schintgrube gelegen wäre. *Simpl.* 2, 133, 6 *Kurz; bildlich:* doch weil Mercurius vor den schlauesten vocativum unter allen göttern gehalten wird, wolte er ihn nicht gleich gar in die schindgrub werffen ('*an den pranger stellen?*' *anm. des herausgebers*) oder auff den esel setzen. 4, 100, 15; sie (*die welt*) ist eine schindgrube. *Pierot* 2, 402.

SCHINDGURRE, *f. schlechtes pferd:* gestaltsam wir ohne dem die schindgurren an der halfter müsten geführt haben. *Jucundiss.* 135.

SCHINDHAUS, *n., mhd.* schinthûs, *domus publica excoriandis mactatis pecoribus.* SCHERZ-OBERLIN 1109, *schlachthaus* LEXER *handwb.* 2, 753: es brantent ouch die huser bi der schintbrucken, und der metziger schinthus derhünder. CLOSENER 77; inname von huden: uff der burgk im schindehuse verkaufft bijwesen des schindekoichs. *Marburger urkunde vom j.* 1475 *bei* VILMAR 350.

SCHINDHUND, *m.*, ein hund des schinders, *canis excoriatoris*, ein hund den der schinder todschlagen sollte, *canis inutilis*, ein geitziger, *ararus* FRISCH 2, 184°, *exagitator* STIELER 867, *vgl.* schinderhund. *meist bildlich, leuteschinder, blutsauger, geizhals u. ähnl.:* ein geitziger fretter, füllkropff und schindhund. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 226 *Österley* (1, 187); solche schindhunde unnd marcksäuger. MOSCHEROSCH *insomn. cura parentum s.* 53 *neudruck;* wan der teuffel diese beyde schindhunde und marcksäuger, ... diese anstiffter neuer beschwerungen, auffiagen, leib und seelen-diensten nach verdienst belohnen solte. *Philander* 1, 28; ein schindhund, ders geld nimmt, das bist du! *Simpl.* 1, 125, 23 *Kurz* (2, 4); dieser hatte ... unterschiedliche hantierungen, dadurch er geld zusammen kratzte; er zehrte mit seinen kostgängern und seine kostgänger nicht mit ihm, und er hätte sich und sein hausgesind mit demjenigen, was sie ihm eintrugen, gar reichlich ernehren können, wann es der schindhund nur darzu hätte angewendet. 348, 13 (3, 21); mancher schindhund oder schabhals (dann diese beyde ehrentitul werden den geitzigen gegeben). 2, 17, 7 (5, 4); die falschen advocaten ... wissen einem so künstlich das geld aus dem beutel zu plaudern ... es sind ihr wol zum theil schindhunde. SCHOCH *studentenleb.* F6°; man soll ehe noth und hunger leiden, ehe man gegen einem solchen schindhunde die hand, ein stück brod zu empfangen, ausrecke. OLEARIUS *pers. rosenthal* 49° (3, 16); *Schulz.* will's denn mit dem amtmann noch nicht voran? *Wetzstein.* der schindhund, dasz er nur gleich am galgen hing'! FR. MÜLLER 1, 274. *als schimpfwort auch bei* VILMAR 349. DÄHNERT 408°. WANDER 4, 189.

SCHINDIG, *adj., mit* schind *behaftet, grindig, räudig, wobei sich die haut abblättert, nd.* schinnig *brem. wb.* 4, 655. *oft bildlich, als schimpfwort:* da hat mir ein schindiger doctor ein admonition freindtlicher weisz ... zugeschrieben. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 316 B; *geizig, filzig:*

die reichen bauren waren korg,
so übergeizig, schindig arg.
HOLZMANN *thorungscarm.* (1570—1) *bei* BIRLINGER 395°.

SCHINDISCH, *adj., s.* schinderhaft. STIELER 1709: ich halt, das heut manche könig, fürsten, bäpst und herrn seyen, fürnehmlich die so schindische tyrannische prachtschaben sind. *Garg.* 26°.

SCHINDITZ, *m. ein lausiger knecht, lixa, calo* FRISCH 2, 184° *als veraltet nach* ALBERUS *dict.* KK 3°.

SCHINDKNECHT, *m.* (*vergl.* schinderknecht): verkuppelte sie sich .. an einen schindknecht, mit welchem sie heimlich durchgegangen. *Jucundiss.* 45; der schindknecht ist wol schon über sieben berge. *ebenda.*

SCHINDKRACKE, *f. equus inutilis.* FRISCH 2, 184°. *vergl.* schinderkracke.

SCHINDKRAUT, *n., nd.* schin(d)krut, schinnkrut, -kraut, *schellkraut, schwalbenkraut, chelidonium majus* PRITZEL-JESSEN, *so genannt, weil es verletzte haut schnell heilt. brem. wb.* 4, 655.

SCHINDLEICH, *m., dasselbe wie* schindanger: schindeleich, *cadaveretum, locus cadaverum projectorum.* SETHI CALVISII *thes.* (1606) 635°, *vgl.* FRISCH 2, 184°, *ein namentlich bei* LUTHER *sehr häufiges, später ausgestorbenes wort, von dem noch ausläufer in den mundarten fortleben. das geschlecht schwankt bei* LUTHER *zwischen dem masc. und fem., bei* NEANDER *als neutr.* (*s. unten*), SCHAMBACH 184° *gibt an: m.? und n. der ort, wo gefallenes vieh geschunden wird:* steinhauffen, das ist, jn das steinicht erdreich, im grabe, oder auff den schindeleich. *randbem. zu Jes.* 14, 19; ich wil wol sagen, das es nicht heiligen, sondern pferde bein, jrgend von einem schindeleich sind. LUTHER 5, 277°; stirbt er also, so sol er auff dem schindleich begraben werden, wie ein hund. *tischreden* 174°; damit gleichwohl der lieben todten .. nicht viel mehr geachtet wird, denn als lägen sie auf einem schindeleich. *briefe* 5, 251; *als fem.:* denn wo ein christen ligt, da ist gewislich ein rechter heilige .. ja ob es gleich auff der schindleich oder unter dem rabenstein were. *werke* 6, 76°; denn der fus, wenn er allein oder vom leib geschnitten ist, so ist er nimer eines mit dem leibe, sondern ein bein, das man hinaus in die schindeleich wirfft. 191°; (*wer an die auferstehung nicht glaubt,*) darff auch kein wort noch prediger, sondern nicht mehr denn meister Hansen, der .. wenn er tod ist, jn hinaus füre und zu scharre, wie ein ander saw, auff der schindeleich. 215°; *bildlich:* das man abthun solt ... aller kirchen freiheit, bullen, und was der bapst verkeufft zu Rom auff seinem schindleich. 1, 307°; allen, ... so aus dem offenen freien marckt, nichts denn ein schindeleich, und raubhaus machen. 4, 403°; *vgl.:* wenn er stirbet, wird man in auffs schindeleich werffen, *mortuus efferetur sine exequiis, sine cantu.* NEANDER *syll. locut.* 71; *vereinzelt später:* an unflatigen orthen, als schindleichen. *quelle vom jahre* 1652 *bei* VILMAR 349. *im sinne von* schindanger *noch hennebergisch in flurnamen* SPIESZ 212. *thüring.* schingelaich *von dem cadaver des gefallenen thieres selbst.* LIESENBERG 191. *bair. als schimpfwort* SCHM. 2, 429, *ebenso nd.* schinnelâk SCHAMBACH 184°.

SCHINDLEIN, *n., deminutiv zu* schind, *schale von ruben, birnen u. s. w.* SCHM. 2, 429: monschauer, schindleinleger, rübenschreyer. FISCHART *groszm.* 95 (*kloster* 8, 621).

SCHINDLER, *m. schindelmacher.* SCHM. 2, 430.

SCHINDLUDER, *n.* 1) *gefallenes vieh, aas.* ALBRECHT 200°.

2) *häufig als pöbelhaftes schimpfwort, vgl.* SCHMELLER 2, 429. CASTELLI 242. HÜGEL 137°. ALBRECHT 200°. KEHREIN 1, 347. SPIESZ 212. SARTORIUS 180. JECHT 93°. BERND 253. DÄHNERT 185° (*für frauenzimmer*). DANNEIL 408°. WORSTE 229°.

3) *auch als scherzhafter ausdruck* BERND *a. a. o., so besonders im deminutiv,* schindluderle SPIESZ *a. a. o.:* d. he. rath Nordmann sag, er war ein schlingel .. warum schreibt denn das kleine schindluder nicht? BÜRGER *briefe* 1, 182; da bin ich armes schindluderchen schon wieder marode! H. HEINE 3, 25 *Elster.*

4) *sehr verbreitet ist die redensart* mit einem schindluder spielen *oder* treiben, *ihn zum narren halten, auf rohe weise verspotten.* CAMPE. WANDER 4, 189. VILMAR 349. ALBRECHT *a. a. o.* KIEHMANN 18°. JECHT 93°. BERND *a. a. o.* CASTELLI *a. a. o.* HÜGEL *a. a. o.* mit einem schindluderles spielen SPIESZ *a. a. o.,* treiba, *von dingen, schimpflichen miszbrauch davon machen* SARTORIUS *a. a. o.* mett sein leiwe schindluder spielen, *arg verfahren* JECHT *a. a. o.* er trieb nicht schindluder mit eid und gewissen. GOTTHELF *erz.* 3, 250.

SCHINDMÄHRE, *f. equus strigosus et dignus, qui deglubatur.* STIELER 1250, *equus excoriatori tradendus, macie corruptus.* FRISCH 2, 184°, *vgl.* schindermähre *und* schindkracke: wir hatten ein alt paar schindmehren in dem stalle stehen. *Jucundiss.* 135; ihr fischer, die ihr dem volke stinkende fische feil biethet, welche ihr mit einer hinkenden schindmehre in die stadt bringt. LESSING 3, 65; *von pferden, die bereits dem schinder übergeben sind:* du rührst die schindmähren nicht an! H. v. KLEIST 4, 54 *Hempel. bildlich:* welch eine bittere grabschrifft auf Wieland war neülich die in dem R[eichs] P[ost] Reiter! .. der RPReiter läszt seine schindmäre jetzt ziemlich oft nach W[ieland] ausschlagen. BÜRGER *briefe* 1, 205; wenn die schindmähren convention und menschenumgang es einem zu warm machen. FR. MÜLLER 3, 118. *als schimpfwort, besonders für alte weiber.* HÜGEL 137°. KEHREIN 1, 347. SPIESZ 212.

SCHINDMESSER, *n. culter quo excoriant.* FRISCH 2, 184°, *mhd.* schintmezzer LEXER *handwb.* 2, 753:

die weil cham auch herr Fülizan
mit seinem paner, da stuond an
ein stok auf einem ambosz
mit einem schindmesser blosz.
HEINR. WITTENWEILER *ring* 51°, 21.

bildlich: gottes und aller heiligen ist den wirten, an (*auszer*) sanct Bartholomei schindmesser, dasz in im sinn steckt vergessen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 228 *Österley* (1, 189, *vgl.* schindermesser). *sehr beliebt ist im* 15.—16. *jh. die redensart* das schindmesser im hindern tragen, '*Nestorea senecta*' FRANCK *sprichw.* 1, 29°; *alterum pedem in cymba Charontis habere,* er steht mit dem einen fûsz im grab. er tregt das schindmesser im hindern. 2, 57°; da einer vergisset seins alters und wöllen nit als alt sein, als sie sein, sie vergessen dz sie die axt uff der achseln tragen .. und dz sie daz schintmesser in dem hindern hond. KEISERSBERG *narrensch.* 30°;

wiewol du taglich ganst uff der gruob
und das schindmesser im arsloch treist.
fastnsp. 866, 4;
wie wol du bist ain unwerd gast
und schindtmässer im arszloch hast. 1019, 5;

wie wol ich uff der grûben gan
und das schyntmesser jm ars han,
mag ich myn narrheyt doch nit lan.
S. Brant *narrensch.* 5 (*vgl. d. comment.*).

SCHINDNICKEL, *n.:* so ein schindnickel hat keinen theil an mir. Chr. Weise *betr. betrug* 19.

SCHINDNOS, *n. pecus strigosum, it. cadaver morticinum.* Stieler 1353.

SCHINDPFERD, *n. equus macilentus.* Stieler 1141 (*vgl. das register*).

SCHINDUNG, *f. decorticatio* Maaler 353°, *est, quod* das schinden Stieler 1799, *cutis detractio* Steinbach 2, 524. *bildlich:* glucklich der gantzen christenheit zu trost und zu entrettung vor deynem (*des papstes*) unnd deyner cortisanen, schatzung, schabung und schindung. Boszler *dialogus des apostolicums* (1521) A 3°; der geistlichen geytigkeit, schindung und schabung. B 3°.

SCHINDVIEH, *n. bestia quae excoriatori tradenda est.* Frisch 2, 184°:

es wird ein koppel-gaul offt schlecht genug bezahlet, . . .
und trägt, wenn er nicht taugt, den post-knecht uber land,
wo man das schindvieh nicht gar in die harre spannt.
Canitz 1, 35.

als scheltwort: sie ist ein raben- schelm- schindvieh, *malitiosum, perniciosum, impurissimum, teterrimum pecus est.* Stieler 2370; du schindviehe! *Fuchsmundi* 331.

SCHINDWASEN, *m., dasselbe wie* schindanger: dasz ich deinen leib . . an kein geweyht ort zu andern frommen abgestorbenen christen begraben, sondern auf den schind-wasen bey die cadavera des verreckten viehs hinschleppen lasse. *Simpl.* 1, 399, 12.

SCHINDWERK, *n.:* nimpt seiden auf borg, gibts ums halbe geld wieder, treibet schindwerk. Mathesius *Syrach* 2, 4°.

SCHIN, *s.* schinn.

SCHINE, *s.* schiene.

SCHINEN, *s.* schienen.

SCHINER, *m. bair.-östreichisch, der markscheider* (*s. oben* schiener *sp.* 18).

SCHINERER, *m. wie das vorhergehende wort:* kayserliche beamte . . sind der bergrichter, rauch- eysen-wäger, mautner, schinerer, der mit dem berg-compost weisz umzugehen. Hohberg *landl.* 1, 61°.

SCHINHUT, *m., s.* scheinhut *theil* 8, 2453.

SCHINJÜNGER, *m. lehrling der markscheidekunst* (*oberd.*) Veith *bergwb.* 415.

SCHINKCHEN, *n. eine seemuschel* (*tellina rostrata*). Nemnich. *vgl.* schinkenmuschel.

SCHINKEL, *m., s.* schenkel.

SCHINKEN, *m., mhd.* schinke *mhd. wb.* 2, 2, 145°. Lexer *mhd. handwb.* 2, 752; *ahd.* scincha, *f. und* scincho, *m.* Graff 6, 519; *mnd.* schink, schinke, schenke, *m. und* schinke, schenke, *f.* Schiller-Lübben 4, 97° (*vgl. perna*, dy schincke *im vocab. des* Trochus *bei* Dief. 428°), *dan.* skinke, *schwed.* skinka, *f.* (*wol aus dem deutschen entlehnt*). *das wort steht wie* schenkel (*th.* 8, *sp.* 2544) *in naher beziehung zu ags.* sceanca, *crus, altfries.* skunka, schonk, *schenkel, schenkelknochen, beinröhre* Richthofen 1034°, *dän.* skank, *schwed.* skänk, *engl.* shank. *das deutsche* schinken *bezeichnet zunächst den knochen des beines, dann dieses selbst* (*ahd.* schincha, schincho *glossieren crus und tibia*). *eine oberd. nebenform ist* schunke, schunken Schm. 2, 433. Schöpf 651. Lexer 218. Seiler 265°; *petaso*, schunck Dief. 431, westphalische schuncken Fischart *bienenk.* 112° (2, 8); *so auch in älterer schriftsprache mit oberd. farbung:* darausz erscheinet, dasz Anacharchis ein rechter teutscher schuncken- und knackwurst-esser musz gewesen seyn. Zinkgref *apophth.* 1, 425; bratwürste und fette schuncken. *Simpl.* 1, 10, 28 *Kurz;* sechs westphälische schüncken. 2, 249, 20. schinke, *et* schinken, der, *quod etiam* schunke *nonnullis in locis vocatur.* Stieler 1787, *vgl.* Frisch 2, 184°. *auch nd.:* he het grote schunken, *lange beine brem. wb.* 4, 714; *dagegen heiszt die zubereitete keule des schweines stets* schinke, schinken *im niederd.*

1) *in älterer sprache im sinne von bein oder schenkel bei menschen und thieren* (*s.* Graff 6, 519):

ich sihe nu iuwern (*des wolfes*) schinken,
ir muezet järlanc hinken. *Reinhart fuchs* 309, 473;
er sluoc im eines swertes slac
daz im der eine schinke lac
pi im ouf der strâzen. H. v. Neustadt *Apoll.* 5478;
und lembt er (*der wein*) uns die schincken,
sô mûs er doch herein. O. v. Wolkenstein 9, 2, 4;

Engelmair, der noch ganze schinken hat.
fastnachtsp. 420, 21,
so vermags ir keiner auf den faulen schinken.
566, 16;
so schlah in mit eim prügel ümbt die schinken
und unten ümb di schinpain. 686, 26;
weib gib mir her zu trinken.
ich bin so mued auf meinen schinken (*Christus zur Samariterin*).
Sterzinger ostersp. v. 1526 *bei* Schmeller 2, 433;

umbgreiff ym (*beim ringen*) sinen schinken aufwendig. *quelle bei* Schmz-Oberlin 1110. *mundartlich und in derber rede ist dieser gebrauch erhalten, doch häufig unter einwirkung der folgenden bedeutung, vgl.* Frommann 6, 343. Hintner 216. Lexer 218. Schöpf 611; *mit derb scherzender art:* lange schinken machen, *schnell laufen, sich davon machen;* er hat lange schinken, *lange beine;* énem de schink'n besên, *ihn durchprügeln* Danneil 213°; he ligt mit schinken und backhast up'n disk, *liegt lümmelhaft auf dem tisch* Wander 4, 190, *vgl.* Schütze 4, 50; hool dine schinken liek, *halte die beine grade;*

o herre gott im himmelriek
mak em doch sine schinken liek.
grabschrift. Schütze *a. a. o.;*

besonders am weibe:

wenn mit leisen hutfilzsöckchen
meine braune Trutschel geht,
und ihr rothes buffelröckchen
um die dicken schinken weht. Hölty 205 *Halm.*

vergl. den alten nd. reim, den die begleiterinnen einer sechswöchnerin dem manne zurufen, wenn sie ihm die frau vom kirchgange zurück bringen (Dähnert 408°).

enen guden dag, her weerd,
hiir gaan wi driwen üm juwen heerd:
wi bringen juw twe gewijde schinken;
redet juw t'awend up enen stiven flanken.

ebenso derb an den bräutigam:

recht frolik wille wi sin!
du krigst twe frische schinken:
den brutwin wil wi dar mede drinken.
Daniel v. Sorst 195, 2507 *Jostes.*

in Preuszen heiszt eine konkubine schinkenschwester, *einer, der mit der frau eines andern geschlechtlich verkehrt,* schinkenschwager, -bruder. Frischbier 2, 274°. *in zusammensetzungen mit wahrung der ursprünglichen bedeutung von* schinken; *mhd.* barschinke:

ein riter sol niht vor vrouwen gân
parschinc, als ichz kan verstên. *d. wälsche gast* 457.

der blutschink *ist in Tirol ein kobold, mit dem man die kinder schreckt.* Schöpf 611. Hintner 28, *ebenso in Kärnten, s.* Lexer 34. *der* wadschinke *ist der unterschenkel eines rindes.* Schm. 2, 433. blintschink, *blindschleiche* Zingerle 49°.

2) *am schlachtthier der oberschenkel mit dem hinterstück:* schweine-, rinder-, pferde-, bärenschinken;

manigen durren schinken
mues si essen von dem kastraun.
Vintler *blum. d. tugend* 9529.

gewöhnlich in engerer anwendung von den hinterkeulen des schweines: perna schulter, forder schweine hame sampt dem füsz, *petaso*, schinke, der hinder hame. H. Junii *nomencl.* (1629) *bei* Schmeller 2, 433; *bei* Stieler 1788 *von den entsprechenden stücken der vorderbeine:* schinke von der vordersten hamme, *perna*, schinke von der hindersten hamme, *petaso* Stieler 1787. schinken und schullern, *die ganze speckseite, bildlich von schlecht gewählten tafelgerichten.* Schütze 4, 50. *nach art und zubereitung:* fetter, magerer, durchwachsener, gekochter, geräucherter, roher, kalter schinken: einen kalten schincken aufsetzen. Steinbach 2, 419; gekochte schünken, würflich geschnitten. *kochbuch von* 1795 *bei* Schöpf 651. *nach der herkunft:* westphälische (*vgl. nd. korrespondenzbl.* 13, 41), Prager schinken;

alsô geschilt dem mesteswine. swen ez hie stirbet,
mit sinem tôde man vil manegen guoten vrlunt erwirbet.
man sendet schuldern, schinken, sulzen, braten manegen man.
minnes. 3, 46° *Hagen;*

du mochst uns gheven en braden eyg
unde dar to wat van deme schinken.
Redent. ostersp. 1332 *Schröder;*

bringt mir einn alten schincken herein,
damit will ich zu frieden sein.
Hollonius *somn. vitae hum.* 49 *neudruck;*

so stach kein schincken le dem windhund in die nase.
der junge Goethe 1, 202:

in desen billigen daegen eyn schink und eyn kanne wyns metten anderen toe eten und tho dryncken. *quelle von* 1531 *bei* Schiller-Lübben 4, 98°; were es nicht ein toller kauffmann,

der zu Franckfurt in der judengasse wolte einen kram auffschlagen, und schincken, bratwürste und leberwürste verkauffen. SCHUPPIUS 333; indesz er aus einer vor ihm stehenden schüssel mit schinken und einer groszen korbflasche wein seinen animalischen theil 'erfrischte'. GRILLPARZER 15, 91.

3) *besondere redensarten (vergl.* schinkenschneiden, *n., ein kinderspiel)*: einen schinken im salze haben, mit jemandem, bei jemandem; *so lange der* schinken *im salze liegt, ist er noch nicht gar; die redensart bezieht sich daher auf eine noch unausgetragene, unausgemachte sache, gewöhnlich auf miszhelligkeiten, unangenehmen streit (vgl.* mit jemanden ein hühnchen zu pflücken haben). wer ein schincken im saltz hat, der musz schweigen, wenn ander leut reden. PETRI (1605) 2 Fff4'; er hat allschon einen schinken bei mir im salz. *quelle von* 1746 *bei* DIEF.-WÜLCKER 838; enen schinken im solt hebben, *fur einen fehler noch rede und antwort zu geben haben.* DÄHNERT 408'; enen vulen schinken im solte hebben, *noch eine alte schuld abzumachen haben. brem. wb.* 4, 656; du best noch 'n schink'n bi mi in't solt, *ich habe mit dir noch über eine sache zu rechten.* DANNEIL 201' (*s. oben* salz 5, *f, theil* 8, *sp.* 1708). mit der wurst nach dem schinken werfen, *das gröszere zu erlangen suchen, indem man das kleine hingibt.* ich danke ihnen, mein lieber Ebert, für den schönen schinken, den sie mich mit meinem würstchen haben abwerfen lassen. LESSING 12, 513. *umgekehrt:* den schinken nach der bratwurst werfen, *groszes anwenden um weniger zu gewinnen (Sachsen). nd.* en ollen schinken is beater üs en nüchtern kalw, *besser eine gesetzte person als ein zu junges mädchen heiraten.* WANDER 4, 189.

4) schinken, *ein altes buch, ein alter schmöker; zufrühest gewisz in der sprache der studenten und schüler mit beziehung auf das einbinden in schweinsleder (vgl.* schwarte):

(*wer*) den unverschämten kiel in gall und lügen taucht,
zehn alte schincken liest! den eilfften darzustellen.
GÜNTHER 504;

ja, sagte er, das ist ein rechter alter schinken. TIECK *novellenkranz* 4, 234; alte schungge, *veralletes buch.* SEILER 265'.

5) *in Basel wie schelm, tropf:* der arme schungge durt mi doch. SEILER *a. a. o.*

SCHINKENBEIN, *n. bein, knochen in einem schinken:*

oder ein groszes schinckenbein,
das knoricht sey und nit zu klein.
Grobian. D 2' (*s.* 34 *neudruck*).

SCHINKENBRUDER, *m., s.* schinken 1.

SCHINKENBRÜHE, *f. brühe vom gekochten schinken.* CAMPE.

SCHINKENDIEB, *m. so ruft und spottet die kohlmeise (parus maior). s.* schinkenmeise.

SCHINKENKESSEL, *m. länglicher kessel, in dem schinken abgekocht wird.* SCHULTZ *alltagsleben einer deutschen frau* 145.

SCHINKENKNOCHEN, *m. knochen im schinken:* der belogne lügenprophet, der mensch, hebt seine besten dicksten schinkenknochen für die jahre auf, wo ihm die zähne ausfallen. J. PAUL *jubels.* 185. *die musiker nennen alte, vergessene compositionen wol* alte schinkenknochen.

SCHINKENMEISE, *f. kohlmeise, ihr ruf ist:* schinkendieb.

SCHINKENMESSER, *n. messer zum zerlegen des schinkens.* CAMPE.

SCHINKENMUSCHEL, *f. pinna marina, perna, eine seemuschel.* NEMNICH; *vgl.* schinkchen.

SCHINKENSCHNEIDEN, *n. ein kinderspiel mit dem reim:* ich schneide, schneide schinken, und wen ich lieb hab', thu ich winken. *vgl. nd. korrespondenzbl.* 3, 75.

SCHINKENSCHWAGER, SCHINKENSCHWESTER, *s.* schinken 1.

SCHINKENSPECK, *m. speck des schinken.*

SCHINKENTRÄGER, *m. delator, calumniator.* STIELER 2659.

SCHINKENVETTER, *m. derjenige, der statt eines andern gathenstelle vertritt (Preuszen).* FRISCHBIER 2, 274'.

SCHINKENWURST, *f. feiner schinken in wurstform.*

SCHINKLEIN, *n. petasunculus, perna minuscula.* STIELER 1787.

SCHINMEISTER, *m., oberd. der markscheider.* VEITH *bergwörterb.* 415; *s. oben* schiener *sp.* 18.

SCHINN, *m., auch mit schwankendem geschlecht, nd. und von hier aus vereinzelt in der schriftsprache (engl.* skin, *dän.* skind); *in der alten bedeutung von haut, leder:* de geven alsodan silver eder schin ut, dat se eren ed bewaren. *quelle des 14. jahrh. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 95'. *schleier, fell (?):* von der krone (*einer weiblichen figur*) streckete sich ein guldnes schin über ihr rechtes ohr herunter. BIRKEN *ostl. lorbeerhayn* (1657) 133. *zu etwa zu vergleichen:*

darzů berait ich ir ain schin,
daruff panchd sy pasilien,
darunder straet ich gilien. CL. HÄTZLERIN 2, 57, 264.

besonders bezeichnet man in Norddeutschland mit schinn, *m.,* schinnen, *plur. die schuppen, welche sich auf dem kopfe bilden. brem. wb.* 4, 655. DÄHNERT 408'. SCHÜTZE 4, 51. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 124'. FRISCHBIER 2, 274'. *landschaftlich von der dünnen steinigen unterlage unter der guten dammerde des ackers. vereinzelt auch im oberd., bei* AVENTINUS *als f. im sinne von cortex:* aus der schin und rind machens plaben. *bair. chron.* 1, 373, 5.

SCHINNERN, *verb. für* schimmern: als der morgenstern sich wegen herfürschinnerender morgenröthe verlor. DRUMMER *winternächte (Nürnb.* 1666) 80.

SCHINNIG, *adj. schuppig, vom kopf, s.* schinn.

SCHINNKRAUT, *n. chelidonium majus.* NEMNICH; *es wurde wol gegen unreinigkeit der kopfhaut gebraucht; auch* schinnwurz.

SCHINZELN, *verb., md. wort, auf dem eise gleiten.* FROMMANN 6, 342, *in Schlesien* schinschern.

SCHINZEUG, *n. werkzeug des markscheiders (oberd.).* VEITH *bergwb.* 415; *s.* schiener *sp.* 18.

SCHINZUG, *m. markscheiderische vermessung.* VEITH *bergwörterb.* 595.

SCHIP, *lockruf für schafe (Posen).* BERND 253.

SCHIPF:

dem ist verruckt stůl oder schypf (*beim armbrustschieszen*).
BRANT *narrensch.* 75, 15.

ZARNCKE *vermutet, es sei der pflock gemeint, auf den die armbrust gelegt wird; das wort ist wol zu* schupfen, *schnellen,* schupft, *schwung,* schupfe, *wippe zu stellen.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 826. schypf *also vielleicht abzug an der armbrust. in Tirol ist* schipf, *m. ein mit dem schnitzmesser aufgerissenes holzstück zum entzünden des feuers.* SCHÖPF 611.

SCHIPF, *n. für* schiff (*s.* schipfer) *schreibt* OPITZ.

SCHIPFEL, *m. oder n. kleiner schuppen (zu* schupf) *aus Tirol: (ein stück land)* um darauf ein schipfel zu pauen. *tirol. weisth.* 3, 138, 12.

SCHIPFELN, *verb., bair.* holz schipfeln, *zu kleinen scheiten spalten.* SCHM. 2, 410.

SCHIPFER, *m. für* schiffer: den auffwarts fahrenden schipffern. SCHUPPIUS 664.

SCHIPP, *m. ein landmasz in Schleswig.* CAMPE (*für* schiff?, *s.* schiffzahl).

SCHIPPE, *f. spaten, schaufel (s.* schüppe). *es ist eine md. und nd. form (hochd.* schipfe NEIDHART 8, 30 *var., für Salzungen bezeugt* HERTEL *Salzunger wb.* 40 *die aussprache* schepfe), *doch auch auf hochd. gebiete weit verbreitet. mnd.* schuppe SCHILLER-LÜBBEN 4, 152', schuppe *brem. wb.* 4, 715, schüppe SCHAMBACH 187'. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 161', schippe VILMAR 350, schüppe WEINHOLD 88', schippe BERND 254. die schippen SCHM. 2, 438. schüppe, *et* schippe, die, *pala, rutrum* STIELER 1780. schippe (die, *pro* schaufel, spatel) *pala* STEINBACH 2, 419, schippe, schuppe FRISCH 2, 184': nimm schippe und spaten auf deine schulter. MUSÄUS *volksm.* 2, 88 *Hempel;* den nähme ich noch nicht auf die schippe, *ausdruck der äuszersten verachtung.* VILMAR 315. jemandem die schippe geben, *ihn ablaufen lassen, ihm den abschied geben, ihn fortjagen:* so will ich kommen und die bauern aufhetzen, dasz sie ihm (*dem schulmeister*) knall und fall die schippe geben. LESSING 3, 409; die schüppe bekommen, *repulsam pati, rejici, repudiari.* STIELER 1780. *diese redensarten scheinen sich auf eine alte vorrichtung, mit der verbrecher gewisser art, besonders wenn sie aus dem ort verwiesen werden sollten, geschnellt wurden, eine wippe, zu beziehen. in Wien war die* bäckerschupfe *ein noch* 1773 *angewandtes instrument, mit dem betrügerische bäcker ins wasser getaucht wurden.* WEINHOLD *schles. wb.* 88', *vergl.* GRIMM *rechtsalterth.* 726. *mnd.* schuppestôl SCHILLER-LÜBBEN 4, 152' (*hier ist aus dem Straszburger stadtrecht angeführt: quicunque etiam vina injuste mensuraverit, de scupha cadet in merdam, deutsch:* den sol man schupfen). up'n schüppe staule sitten, *von unsicherer lage, aus der man leicht herausgeworfen werden kann.* SCHAMBACH 187':

wer auf der schüppe steht, stürzt leichtlich kopf und hals.
LOHENSTEIN *Ibrah. Bassa* 1, 478.

er steht auf der schippe, *in praecipiti est, stat in extremo* STEINBACH 2, 419. schippe *ist auch der hirtenstecken mit schaufelförmigem ende.* SCHM. 2, 437. BIRLINGER 395'. schippe *verzogenes maul (nach der gestalt der vorgeschobenen unterlippe).* LIESENBERG 191. ALBRECHT 200'. *pique im franz. kartenspiel wird seiner gestalt nach als* schippe (*gewöhnlich* schippen, *plur. bezeichnet*)

Frisch 2, 184ᵃ. Schambach 187ᵇ; ik spôl in schüppen. ten Doornkaat Koolman 3, 162ᵃ. schuppenbuur (*pique-bube*) *zur bezeichnung eines ungesitteten groben menschen. brem. wb.* 4, 716.

SCHIPPE, *f.*, *s.* schibbe *theil* 8, *sp.* 2633.

SCHIPPEL, *f. hessisch, scholle*, lsschippel Vilmar 350 (*zu* schupfen, schüpfen, schippen *gehörig*); *bei* Spiesz 212 *als m. in diesem sinne, ebenso bair.* schüppel Schm. 2, 438. *ferner in andern bedeutungen:*

1) *stückchen fleisch mit der haut, das einem zufällig herausgerissen ist.* 2) *scheibchen, stückchen aus einer kartoffel.* 3) *nordböhmisch* schippel löden, *büschel haare* (*letzteres zu* schopf). Frommann 2, 237. 4) schippel *als schmähwort für kopf.* Birlinger 395ᵇ; *s.* Schmeller *a. a. o.*

SCHIPPELN, *verb., iterativbildung zum folgenden, bohnen im spiel in ein loch werfen, so schlesisch, ferner in Nordböhmen* (Frommann 2, 237), *hessisch* (Vilmar 350).

SCHIPPEN, *verb. fortstoszen, mit der* schippe (*s. dieses*) *fortschaffen, in md. und nd. gegenden:* schüppen *et* schippen, *pala levare, rutro tollere* Stieler 1780; ich schippe, *furcillo, pede jactito* Steinbach 2, 419; dreck schippen, *kot wegschaufeln* Vilmar 350, *vergl. nd.* schuppen (*hochd.* schupfen). Schiller-Lübben 4, 152ᵃ. *brem. wb.* 4, 716. Schütze 4, 82, schüppen Schambach 187ᵇ. *wie verstoszen:*

er müst ihn ihm erwehln zum oydam oder schippen.
Lohenstein *Cleop. abh.* 1.

SCHIPPENRÖHRE, *f. eiserne röhre, in welcher der stiel einer schippe steckt.* Frisch 2, 184ᵃ.

SCHIPPER, *m.* 1) *einer der mit der* schippe *arbeitet.* Frisch 2, 184ᵃ. 2) *für* schiffer (*s. dieses*).

SCHIPPSCHEREN, *n. das letzte scheren der schwarzgefarbten tücher.* Jacobsson 3, 604ᵃ.

SCHIPPUNG, *f. et* schüppung, *sublatio, ejectio, amotio, levatio, quae pala et rutro fit.* Stieler 1781.

SCHIPRINE, *f. schopf auf dem vorderkopf, in Schlesien und Posen:* der herr docter huschte mich an der schiprine. Holtei *Lammf.* 3, 155; *poln.* czupryna, szupryna, *das* Bernd 254 *wieder mit mhd.* schaperûn *in verbindung bringt.*

SCHIPSE, *f. hautschuppe auf dem kopf:* schibsen, *furfur;* der leib ist voll schüpsen. Alberus; *zu* schuppe.

SCHIPTUCH, *n. eine besondere art tuch in Schlesien.* Jacobsson 3, 604ᵃ.

SCHIRB, *adj., schweiz. hart, spröde, dürr, ausgedörrt* Stalder 2, 319. Hunziker 221; *s. oben* scherb *theil* 8, *sp.* 2560.

SCHIRBE, *f.*, *s.* scherbe *theil* 8, *sp.* 2560.

SCHIRBEL, *m. für* scherbel *theil* 8, *sp.* 2564, *in eisenhütten ein stück angefrischtes geschmiedetes eisen, das aus dem zagel als ein theil desselben ausgehauen worden ist.* Jacobsson 3, 605ᵃ.

SCHIRBELKOBALT, *m.* (*so bei* Jacobsson 3, 605ᵃ), *s.* scherbenkobalt *theil* 8, *sp.* 2565.

SCHIRBELN, *verb. beim tanzen mit den beinen weit ausholen. Berliner volksausdruck.*

SCHIRBEN, *m.*, *s.* scherbe *theil* 8, *sp.* 2560; *bei den Harzer bergleuten als bezeichnung eines maszes.* Campe.

SCHIRBEN, *adj.*, *s.* scherben *theil* 8, *sp.* 2565.

SCHIRBER, *m.* (*bergmannssprache*) *flacher tiegel mit innerer vertiefung.* Erker *bericht vom bergbau* (1569) 7ᵇ.

SCHIRDEL, *eine gesteinsart* (Campe), *s.* schirl, schörl.

SCHIRELIRE, *das zwitschern der vögel nachahmend:*

die meng der vöglein hören last
ihr schyr- und tyre-lyre. Sper *trutzn.* 37 (1649).

SCHIREN, *verb. tonmalend vom spatzengezwitscher:* so die spatzen (*auf dem hause*) schierren oder ihre nest machen, das ist ein zeichen eins guten wetters. *der kunkel evangelia* (1557).

SCHIRGE, *f. schiebende vorrichtung an der häckselmaschine.* Krünitz 20, 595; *s. das folgende wort.*

SCHIRGEN, *verb. schieben, aus Fulda* Campe, *s.* schergen *theil* 8, *sp.* 2586; *vgl. noch:* ihr seyd noch besser zu fusze, ich wil hinten nach schirgen. Chr. Weise *Jephta* 115.

SCHIRK, *m. österreichische bezeichnung des gemeinen störs, acipenser sturio.* Nemnich. *nach* Höfer 3, 89 *eigentlich* schirge, *treiber, weil er kleinere fische in die netze treibt.*

SCHIRKE, *f. die hausgrille, gryllus domesticus.* Nemnich. Frischbier 2, 275ᵇ, *dann spöttisch für einen kleinen, schwächlichen menschen. s. das folgende wort.*

SCHIRKEN, *verb.* 1) *tonmalend, vom ruf gewisser vögel:* an diesem vogel (*dem finken*) ist die veränderung des wetters gar gut zu mercken, dieweil er zu der zeit sitzt, und beständig einen schirckenden laut von sich hören läzt, wenn es stürmisch oder regen-wetter werden will. Döbel *jägerpr.* 1, 62ᵇ; (*die spieszlerchen*) geben nur einen schirckenden einstimmigen laut von sich. 59ᵃ. *ebenso vom zirpen der grillen u. d.* Campe.

2) *flache steine, scherben über eine wasserfläche hüpfen lassen.* Campe. *vgl.* schirkeln, *schieben, stoszen* (*aus Iglau*). Frommann 5, 465.

SCHIRL, *m., zusammengezogen aus* schirbel, *eine gesteinsart* (*s.* schörl): schierl oder schürl, eine unartige berg-art so bey zwitter bricht, und dem zienstein gleich sieht; schürl, *est quoddam inutile.* Frisch 2, 179ᵃ; *bei* Jacobsson 3, 605ᵃ schirl, schirlich, schörl, schörlich.

SCHIRLEI, *m. ein ausländischer vogel* (*tanagra militaris*). Nemnich.

SCHIRLEN, *verb.* (*kindersprache*) *harnen, pissen, so schlesisch; in der Leipziger kindersprache* schorlen *und* schurlen, einen schorl machen, *sächsisch auch* schullen; tschureln, tschoreln, *mingere, von kindern* (*Nordböhmen*) Frommann *zeitschr.* 2, 239; ein schirlo machen (*aus Ungarn*) 6, 340; *im siebenbürgischen heiszt* tschorla *stark rinnen, regnen.*

SCHIRLENZCHEN, *n. schnurre:* ich kann nicht unterlassen bei gelegenheit des geflügelten löwens noch ein schirlenzgen zu erzählen. *irrgarten* 154.

SCHIRLHAAR, *n. so heiszen die groben haare, die sich an der wolle hin und wieder befinden, wegen ihrer härte keine farbe annehmen und daher abgeschnitten werden müssen.* Jacobsson 3, 605ᵃ.

SCHIRLICH, *m.*, *s.* schirl.

SCHIRLING, *m.* (*s.* schierling), *bei* Nemnich *auch als bezeichnung der sardelle.*

SCHIRLITZ, *m. ein weiberkamisol:*

ich weis nicht was er mit jr (*der pfaffenköchin*) macht,
hat jr seid her zween schirlitz gemacht.
Ambras. liederb. 131, 26.

s. Schmeller 2, 461 *unter* schurlitz.

SCHIRLKOBALT, *m. arsenicum testaceum* Nemnich, *aus* schirbelkobalt, *s.* scherbenkobalt *theil* 8, *sp.* 2565.

SCHIRLKÖRNER, *plur. fluszgranaten* Nemnich.

SCHIRLMUHLEN, *bei* Nemnich *die bezeichnung einer erdart* (*talcum chlorites*).

SCHIRM, *m. murus, clypeus, defensio, protectio, protector.*

I. *Formales.* 1) *ein hoch- und niederd. wort: ahd.* scerm, scirm, *mhd.* scherm, schirm, *schild, schutzdach, obdach, vertheidigung; altsachs.* scirm, *zu folgern aus* scirmere *beschützer,* bescirman *beschützen* (Heyne *kl. altnd. denkmäler* 175); *mnd.* scherm, *daneben aber auch* scharm, bescharminge *neben* bescherminge: he halp öme syn lant in bescharminge beholden. *quelle bei* Frisch 2, 185ᵃ. *mhd. eine feminine nebenform* schirme Lexer *mhd. wb.* 2, 756:

herre, setze huote dem munde min,
min levesse habe in der schirme din.
St. Ulrichs leben 429;

niederd. als scherm *neben dem masc. auch neutrum.* Schambach 183ᵃ. *formen mit andern abweichungen in vocal oder schlieszendem consonant sind selten und landschaftlich eingeengt, so* schirn:

sin wip heischet im gewant
dur schirn gein dem froste.
H. v. Langenstein *Martina* 131ᵃ, 93;

schurmb, schurm: dann man fündt, das der römisch kaiser Karle . . dem frawencloster zu Regenspurg . . ain freiheit geben und sie in seinen kaiserlichen schurmb genomen. *Zimm. chr.*² 1, 10, 29; dardurch er schurm wider Wirtenberg bekommen. 1, 313, 1. *dasz das wort auch altfries. vorhanden gewesen, ist aus* biskirma, bischirma (Richthofen 646ᵃ) *zu erschlieszen. das dän.* skjerm, skjærm, *schwed.* skärm *sind wol lehnworte aus dem deutschen. der ursprung des wortes ist dunkel, zweifelnd wird griech.* σκίρον *sonnenschirm verglichen* Kluge⁵ 321ᵃ.

2) *aus dem germanischen stammt dann die romanische sippe, zum theil mit metathese des* r: *ital.* schermo, scherma, *auch* scrima, *span. port.* esgrima, *prov.* escrima, *altfranz.* escrime, *fechtkunst* Diez *etym. wb.*⁴ 285, *noch neufranz.* escrime *in der im nhd. ganz ausgestorbenen bedeutung 'waffenkampf, fechtkunst'.*

3) *ein landschaftliches* schirm, *als masc. und fem. in der bedeutung 'heitere miene, freundlicher gesichtsausdruck', in der thür. wendung:* dâs dût ä nâch sinn schô schirm, *das thut er mit heuchlerischer freundlichkeit* Regel *Ruhlaer mundart* 259; *ebenso oberhess.* schirm, schirn, *f. gesichtszüge, gesichtsbildung:* der hat gerade eine schirm wie sein vetter; ich kannt' dich gleich an der schirm. Vilmar 347; *auch im 'gebildeten' munde* scherbe: der hat eine teuflische scherbe, den vogel kennt

man an der scherbe. *ebenda, gehört offenbar nicht zu unserm* schirm, *sondern geht zurück auf ahd.* scern *scurrilitas,* scërnlih *mimicus,* scirno *scurra,* scërnôn *subsannare* GRAFF 6, 549. 550, *mhd.* schërn, *n. mutwille,* schernen *spott treiben. mhd. wb.* 2, 2, 93[b].

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *zufrühest wol altes kriegswort, a) eine schutzvorrichtung irgend welcher art gegen feindlichen angriff bezeichnend, deckungsmittel aus leichtem holz, mit metall oder fellen überzogen, ahd. sowol clypeus als murus glossierend* GRAFF 6, 548, *der bedeutung nach gespalten:*

α) schild, handschild SCHERZ-OBERLIN 1410:

mhd. nement disen schirm an iwer hant. *Lanzel.* 1149;

daz Tristan von der slege nôt
den schilt ze verre von im bôt
unt den schirm ze höhe truoc.
Tristan 175, 9 *Maszmann;*

den scherm er von der hende gar zebrochen swanc.
Nibel. 465, 1;

er sol vil wol wizzen,
swer vehten unde vliehen sol,
wie in sin scherm stiure wol.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 30;

ûf einander sie randen,
und hiuwen âne scherme sich. 11915;

nhd. nur in nachahmung des mhd.:

doch weisz ich kunst, da fahren kleine bolzen mit,
da kann so schmaler schirm nur wenig frommen.
SIMROCK *übers. des Wartburgkr.* 70, 10.

β) schutzdach, schutzwehr, sturmdach: sô die vigende an die vest oder stat komen wêren mit gûten katzen oder schiermen und layler ansloszen und stürmen wölten. *feuerwerkbuch von* 1432 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 755; man nehme starke zimmerhölzer und lege sie zu einem schirm neben einander, sodasz keines das andere berühre, und ein jedes holz für sich sich bewegen könne. DÜRER *befest.* 20; deshalb mache man den schirm also, dasz jeder balken für sich, aber auch alle zugleich sich bewegen können. *ebenda;* damit die geschosse erst auf letztere (*die mauern*) aufschlagen, dann erst mit verringerter kraft den schirm treffen. 21; *auch schutzvorrichtung vor kugeln beim büchsenschieszen:* so macht man den püchsen schützen ir schirm auf der Peunt. TUCHER *baumeisterb.* 118, 4.

b) schirm, *kunst den schirm zu brauchen, auffangen feindlicher hiebe mit dem schilde, parieren, ars gladiatoria, pugna.* SCHERZ-OBERLIN 1411; *im mhd. oft, später untergegangen:*

dô entweich im der junge degen
mit scherme allez ûf den sal. *Wigalois* 7502;

Tristan mit sinem kolben vienc
alle sine slege, wan er was kluoc
und konde ouch rechtes schirmes gnuoc.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 5602;

mit zorne der ungehiure
an Gâwein den ritter spranc
und nam ime dâ sunder danc
den schilt, den er ze scherme bôt.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 13285;

daz swert er ime ze scherme bôt. 15191;

er gie doch mit schirme vor
disem, wan er truoc als enbor
den schilt durch schirmes nôt. 27130;

und er mit leglichen siten
vor Gâwein schirmes pflac. 28091.

2) schirm, *in allgemeinere bedeutung übergegangen, ding, das schützt.*

a) in allgemeiner sprache, an die kriegerische bedeutung noch erinnernd: er aber wird an seine gewaltigen gedencken, doch werden die selbigen fallen, wo sie hinaus wollen, und werden eilen zur mauren, und zu dem schirm da sie sicher sein. *Nahum* 2, 6; *so noch deutlich in den alliterierenden formeln* schirm und schild, schirm und schutz, schirm und schanze: seine warheit ist schirm und schild. ps. 91, 4; du bist mein schirm und schild. 119, 114, *vgl. unten unter* 4;

ich pin iur scherm und iwer schilt. *Parz.* 371, 2;

er sol sin gen den armen milt
und der vertruckten schirm und schilt.
liedersaal 3, 39, 568;

er ist dein schatz, dein erb und theil,
dein glanz und freudenlicht,
dein schirm und schild, dein hülf und heil.
P. GERHARDT 119, 63 *Gödeke;*

so bist du, herr, all starck, all milt
ihn schadlosz zu bedöcken,
dasz under deinem schirm und schilt
ihn gar nichts kan erschröcken. WECKHERLIN 143;

der einig schirm, schantz, schutz ist got. 167;
o got in forcht und noht mein schirm, schutz, schantz! 109.

auch die redensart friede und schirm *gehört hierher:* die priester und die münich der vorgenanten stift durch frid und schirm geflochen sind von iren clöstern. *d. chroniken* 2, 1, 358, 29.

b) sonst mannigfach in der haus- und gewerksprache.

α) im jagdwesen jedes zelt, jede hütte oder leichtes hölzernes gebäude, das vor der witterung schützen oder die jäger vor den augen der thiere verbergen soll. CAMPE; schirm, *bei den jägern, locus septus, in quo venantes tutiores sunt et alii ubi canes latent.* FRISCH 2, 184[b], *auch schieszhütte, umbraculum venatorum* STIELER 870; *für schützen auf treibjagden eine art laube aus reiserwerk* SCHM. 2, 468: wie weit pfleget man auf dem laufft den schirm von dem jagen zu stellen? — dasz ein drittheil des laufffts von dem schirme nach dem jagen zu gerechnet wird, jedoch, wenn der laufft gar zu lang ist, so wird über 120 schritte meistens vom jagen der schirm nicht gesetzt.. wenn nemlich die herrschafft in dem schirm hinein getreten, so verfüget sich die jägerey dem schirme gleich über. GÜCHHAUSEN *not. venatoris* 179. *der jäger unterscheidet* jagdschirme, leibschirme, anstandschirme, hetz- *oder* hatzschirme, anschleichschirme; *letztere dienen zum beschleichen des wildes.* CAMPE.

β) vordach vor einem hause oder einer scheune, so besonders landschaftlich; alemannisch: forscherme, *vordach* HUNZIKER 219; scherm, *die hinter- oder seitenwand eines hauses.* TOBLER 385; *bair. ähnlich* scherm *oder* schirm *an den legdächern der gebirgshäuser* SCHM. 2, 468. *in weiterem sinne ort überhaupt, unter dem man schutz findet, vorrichtung jeder art dazu:* unter den scherm gehen, *obdach suchen, gegen regen schutz suchen.* SCHÖPF 602; *alemannisch* scherm, *neben dem fem.* schermi, *ort wo man sich von der annäherung eines regens sicher glaubt, im engern sinne ein leichtes gebäude, um das vieh im notfalle unter dach zu stellen.* STALDER 2, 314; *in der alpenhütte der ebenerdige oder kellerartige raum für das vieh.* HINTNER 217. SCHM. 2, 468; einen schirm für die sonnen oder darunder zu slaffen oder zu essen. *Frankf. reichscorresp.* 1, 275; man het weder zelt noch schirm und die leut warn übel versorgt vor frost. *d. städtechron.* 2, 66, 25; das wirt den menschen wie ein schirm für den wind und wie ein schermen für das ungewitter, wie wasserbäch an einem trocknen ort und wie ein schatten eines groszen schrofen (*felsen*) in einem durren land. *Züricher bibel* (1530) 333; die zelte durchnäszt, sonst kein schirm, kein obdach. GÖTHE 30, 124; gezelte, buden, bänke, schirme aller art standen hier aufgereiht. 43, 268; *freier:*

si lâgen under eime schaten,
der in ze schirme was gegeben
von loube. K. V. WÜRZBURG *Engelh.* 3123;

der ulme schirm, mit der sich trauben gatten,
ein blätterdach, um wiesen zu beschatten!
FR. KIND *ged.* 1, 51;

komm' komm! die pinie will den schirm dir halten,
dasz sonnengluth nicht deine lilien steche.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 5, 79.

γ) im hauswesen und bei gewerken schützende oder abhaltende dinge mancher art; schirm, *eine zwischen rahmen auf füszen ausgespannte leinwand, die vor etwas gestellt wird, um dies dem anblick zu verbergen, auch* spanische wand. CAMPE; augenschirm, *art lichtschirm zum schutze der augen;* bettschirm, *um das bett den blicken anderer zu entziehen:*

in sanftwärmender stube der wochnerin, brannte das lämplein
hinter dem taftenen schirm gründämmerig. VOSS 2, 14;

bratschirm, *beim braten am spiesze vorgestellt, dasz das feuer zusammen gehalten wird und die glut auf den braten fällt;* ofenschirm, *gestell zur abhaltung der glut des herdfeuers, der ofenhitze;* mützenschirm, *an der mütze angebrachtes leder zum schutze der augen* (*vgl.* schirmmütze); lampen- *oder* lichtschirm, *vgl. theil* 6, 90. 891; schirm, *umbella,* vorwehr vor dem schein des lichts. SCHOTTEL 1399. *figürlich:* sogar der schweigende lektor, der sonst alle neu aufgehende lichter hinter licht- und ofenschirme stellte. J. PAUL *Tit.* 3, 55; nackenschirm, *schirm zum schutze des nackens;* regen-, sonnenschirm, *zur abwehr gegen regen und sonne; häufig in neuerer sprache* schirm *allein:* die sonne steht hoch, daher ihm (*dem prediger*) ein knabe den schirm überhält. GÖTHE 43, 281; stirnschirm, *schirm zum schutze der stirne und des gesichts, u. s. w.*

δ) in der botanik nennt man die dolde schirm, *umbella, wegen der ähnlichkeit mit einem schirme.* NEMNICH 5, 506. *in der zoologie*

versteht man unter schirm *die glockenartige gestalt der qualle oder meduse, bei der der stiel nach unten gerichtet ist. vergl.* schirmqualle.

ε) bei den büchsenmachern werden die äuszeren stäbe unter der pfanne eines gewehrschlosses schirm *genannt.* Adelung. *bei alten geschützen auch die blendung, schutzwand, womit die gröszeren büchsen zum schutze gegen pfeile, steine und kleine kugeln der gegner versehen waren:* ihre buszen (*büchsen*) mit iren schirmen, pulver, steinen und andern geczuge. *Frankfurts reichscorr.* 1, 119 *Janssen;* und haben die büchse bracht an dem sonnabende bezeite bey unser pasteye und auch die schirme an allen schaden. *urkundliche beiträge zur geschichte Böhmens* 549; wann die gräben, darin sich die leut enthielten, nit berait waren, noch die schirm über die püchsen. *deutsche chron.* 2, 1, 370, 26; item 3 new karnschirm zu der groszen puhsen, zů idem schirm 2 pfert. *d. städtechron.* 1, 177, 7; item 2 wegen mit schirmen, darauf sullen sein 52 schirm. 178, 1; und verpranten ain schierm ob einer groszen buchs. 5, 261, 14; solten ausz der stat rennen mit 1000 mannen über die büchsen und sulten die schirm darob verprennen. 26; zu büchsen, pulfer, stein, scherm, handwerchen und andern zeug 100 wagen. Schmeller 2, 468; arbeiter, die sich zu büchsen und scherm verstehen. *ebenda;*

sy bawen ämsig was man scheüszt,
zů lauffen ausz, sy nit verdreüszt.
fast über püchsen und dj schantz,
kayn päser schyrme bleybet gantz.
Schwartzenberg *der teutsch Cicero* 152^{d}.

ζ) im bergbau schirm *wie* schirmwand *eine vorrichtung zum schutz der bergleute bei sprengungen.* Veith *bergwb.* 415; *auch die fläche des ganges hangend oder liegend (d. h. die obere und untere fläche).* Hertwig *bergb.* 335. *landschaftlich verstand man nach einigen alten bergordnungen unter* schirm, scherm *ein kleineres grubenmasz, welches als anhangsmasz zu dem hauptgrubenmasze (fundgrube) ertheilt ward.* Schrochenstoel 207.

η) bei den kupferstechern ein mit papier bespannter rahmen, um zu starkes licht vom orte, wo sie arbeiten, abzuhalten. Campe; *ähnliche vorrichtung, die verhütet, dasz, wenn sie bei licht arbeiten, die bewegung der flamme falsche lichter auf ihre werke mache und dasz das flattern der flamme ihre augen verderbe.* Jacobsson 3, 605^{b}.

ϑ) bei den jägern heiszt der flache hintere theil der hirsche und rehe schirm, *auch* schurz, scheibe. Campe. Nemnich 5, 506.

3) schirm, *abstract, deckung, schutz als lage, zustand.*

a) in der alten rechtssprache gewähr, vertheidigung, die der verkäufer eines gutes gegen die einsprüche anderer übernimmt. Haltaus 1628. Lexer *mhd. handwb.* 2, 755; *vormundschaft über waisenkinder:* schirm uber weiszlose, fürmündung, *tutela.* Dasyp.; *vertheidigung, gegenbeweis, ausflucht, exceptio in jure.* Scherz-Oberlin 1410; ein armer edelman hat von einer gmeind in einem dorf etlich gelt entlehnet und sich verbriefft, auch aller schirm (*plur.*) und freyheit verzigen (*entsagt*). Wickram *rollw.* 33, 13 *Kurz.*

b) im hauswesen, baulicher zustand, unverletztheit: ein gebeüw in schirm haben, in tach und gmach halten, *aedificia tueri.* Maaler 353^{a}.

c) sonst allgemein für schutz überhaupt: schirm, schirmung, *defensio, clientela, tutela, conservatio.* Maaler *a. a. o.;* dedisti mihi protectionem salutis tue, unde tâte dû mir schirm dinero heili. Notker *ps.* 17, 36;

under der rippe scerme hanget daz gedarme.
genesis in den fundgruben 2, 15, 4;
ze scherme dinem lande
soltu gern alsolher pfande.
Wolfram v. Eschenbach *Willeh.* 459, 9;
ein krinze nâch der marter site,
als uns Kristes tôt lôste,
liez man stôzen im ze tröste,
ze scherm der sêle, überg grap. *Parz.* 107, 13;
nû sit von mir im ûf geselt
von des genâden man iuch welt
ze scherme al der kristenheit. *Seifr. Helbling* 8, 639;
die suln in des stâles schirme sin
aller pâbeste und min. *livl. reimchronik* 605.

in seinen schirm aufnehmen, *in fidem suam recipere.* Steinbach 2, 420; einen in schirm nehmen, *recipere aliquem in clientelam.* Frisch 2, 184^{b}; im schirm desz römischen volks blyben, *in fide populi Romani manere.* Maaler 353^{b}; wir .. bekennen, das der durchleuchtigst furst und herre .. unns alle in siner furstlichen gnaden schirm gnedigklich genomen unnd empfangen hat. *monumenta Habsburg.* 1, 2, 506 *Chmel;* weder

sein leyb noch sein gut von diser stat zu verendern noch in kainen andern schirm zu keren noch ze pringen. *d. städtechron.* 5, 100; dasz auch sie der widerspenstigen sich entschlagen und ihnen ihren schirm entziehen wollen. Ranke *werke* 1, 44; in Schwaben consolidirten sich die verbindungen der reichsritterschaft unter dem schirme des bundes. 136;

Diâne diu götinne,
diu der jegerie wielt
und in ir schirme dâ behielt
diu wilden tier gemeine.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 24046;
er nam die ritterlichen diet
in sines schirmes huote. 29735;
nim mich in den schirm din. *pass.* 154, 55 *Hahn;*
ich ziehe fort mit gott und seinem schirm.
Grillparzer 7, 21.

in eines herrn schirm greiffen, *gegen einen, der in seinem schutze steht, etwas unternehmen.* Scherz-Oberlin 1410. *in der jägersprache* schirm *s. v. a. schonung, schonzeit des wildes:* darzu hat disz wildprät in disen landen nicht so vil schirms als bey den fürsten, sonder wirt gleich aufgefangen. Stumpf *Schweytzer chron.* 608^{a}. *in manchen wendungen klingt die sinnliche bedeutung noch recht deutlich nach:* in protectione dei cęli commorabitur, der wonet oûh in des himelgotes scerme. Notker *ps.* 90, 1; daz hât im diu nâtûr gegeben zuo ainem schirm seins grôzen leibes. Megenberg 223, 25; und jre fessel werden dir ein starcker schirm. *Sirach* 6, 30; er (*der herr*) ist .. ein schirm wider die hitze. 31, 19; wer unter den schirm des höhesten sitzt. *ps.* 91, 1; auff das wir die jenigen .. mit dem schirm des bluts unnd leibs Christi stercken. Luther *werke* 3, 373^{b};

wer unterm schirm des höchsten sitzt,
der ist sehr wol bedecket. P. Gerhardt 193 *Gödeke;*
sein schirm umfangt und deckt dich gar. 194;
ein feines ungluck hätt' im schirm der dunkelheit
aus allem dem entstehen können!
Wieland *Klelia u. Sinibald* 4, 278;
drânget regen den wandrer, wie ist uns des ländlichen daches schirm willkommen! Göthe 1, 290;
nie, rief er, soll der freiheit paradies,
der menschenwürde starker schirm verschwinden!
Schiller 4, 112;
so eilt' ich sicher unterm heil'gen schirm
des gastrechts von gehöfte zu gehöfte. *Tell* 2, 2;
uns ragen in dem land zwei feste schlösser,
die geben schirm dem feind und werden furchtbar. *ebd.;*
hier ist mein arm, erlauchte königin!
stets war bei Habsburg der gekränkten schirm.
Grillparzer 5, 40.

d) in verbindung mit sinnverwandten ausdrücken; schirm und hilfe:

si suochte zuozir state schate,
schate, der ir zuo ir state
schirm und helfe bære,
dâ küele und eine wære. *Tristan* 455, 27 *Massmann.*

gnade und schirm: der kaiser erklärte, .. er werde die ungehorsamen aus seiner und des reiches gnade und schirm setzen und auch sie in ihren widerwärtigkeiten nicht vertheidigen. Ranke *werke* 1, 59; schirm und dach:

vrowe, sit wibe unt kinde scherm und dach. *Lohengr.* 7189.

schirm und gewalt: einer der sich in eines groszen herren schirm und gwalt gibt, in allen eerlichen sachen ze schirmen, *cliens.* Maaler 353^{b}; in eines schirm oder gwalt sich gaben, *dare se alicui. ebenda.* schirm und hut: in schirm und hut haben, schirm gaben, *defendere. ebenda;*

wis min huote und min schirme. Diemer 380, 13.

schirm und hoffnung:

wer jauchzte nicht, als ich den Tamaras gebohren,
der zu des reiches schirm und hoffnung schien erkohren?
A. Gryphius (1698) 1, 103 (*Catharina*).

alliterierend schirm und schatten:

wie ist die frömigkeit
dem menschen fort und fort sein bester schirm und schatten!
Opitz 1, 33;
gleich wie ein hoher baum, der schirm und schatten macht.
Günther *bei* Steinbach 2, 420.

besonders häufig aber schirm und schutz, schutz und schirm: schirm und schutz über sich selbs, *tuitio sui*, ein hausz in seinem schutz und schirm haben, *tuendam habere aedem*, ein statt zu schirm und schutz aufnemen, *civitatem in fidem recipere.* Maaler 353^{b}; sich in eines schutz und schirm begeben, *committere se alicuius tutelae.* Steinbach 2, 420: die Teutschen pflegen ... dem jenigen, der bey jhnen zuflucht sucht, und sich auff trew und glauben in jhren schutz und schirm er-

gibt, ihr obdach und herberg nicht zu versagen. ZINKGREF *apophth.* 1, 23; die ganze christliche welt hatte ... lust und leidenschaft überkommen ... wort und redensweise zu schutz und schirm als vertheidigungs- und angriffswaffe zu benutzen. GOTHE 46, 346; (*als*) sich die stadt bereit erklärte, durch eine jährliche rente von dreihundert gulden seinen schutz und schirm zu erkaufen. ARNOLD *deutsche freistädte* 2, 461; der geächtete finde doch schirm und schutz. RANKE *werke* 1, 115;

was hat er (*Wallenstein*) mit seiner groszen macht
zu des landes schirm und schutz vollbracht?
SCHILLER *Wallensteins lager* 6;

in deinen lieben armen
ist schutz und schirm vor jeglicher gefahr.
braut von Messina 1791;

ich bin's, erschrecke nicht,
ich bin's, die schirm und schutz von dir begehrt
und obdach hier zu finden sich verspricht.
CHAMISSO *werke* (1836) 4, 14;

o, gib nicht auch du mich auf!
verlasz mich nicht, sei du mein schirm und schutz!
GRILLPARZER 4, 166.

schirm und trost: eim ein schirm und trost seyn, *praesidium esse alicui.* MAALER 353ᵇ.

4) schirm, *auf personen bezogen, schützer:* scirm, scerm *protector* GRAFF 6, 548 (*daneben* scirmeo, scermeo, scirmo, *defensor, belliger* 6, 549): et factus est dominus protector meus, unde uuard got min scherm. NOTKER *ps.* 17, 19; liebes Moab, sey du jr schirm fur dem verstörer. *Jes.* 16, 4; du (*gott*) bist mein schirm. *ps.* 32, 7;

(*Hektor*) der für seine hausaltäre
kämpfend sank, ein schirm und hort.
SCHILLER 11, 394 (*siegesfest*);

heil mir, dasz ich diesen frommen bischoff,
den heil'gen mann, den schirm der unterdrückten,
den vater der verlasznen, bei euch finde.
jungfrau von Orleans 5, 8;

guter ritter Heinrich von der Aue,
der bedrängten schirm und hort.
CHAMISSO *werke* 6, 246.

in alter rechtssprache schirm *derjenige, der eingesetzt wird, um ein gut für den käufer gegen die einsprache anderer zu schutzen.* HALTAUS 1628. LEXER *mhd. handwb.* 2, 755.

SCHIRMÄHNLICH, *adj. der gestalt eines schirmes ähnelnd:* schirmähnliches gestell *u. dergl.*

SCHIRMARTIG, *adj., vergl. das vorige:* ein schirmartiger baum; schirmartig stehende blätter.

SCHIRMARTIKEL, *m. artikel zum schirme eines angeklagten oder zur vertheidigung der ansprüche eines fordernden:* schirmartickel der clüger. DIEF.-WÜLCKER 838 (16. *jahrh.*).

SCHIRMBAR, *adj. tutelam adferens:* des landes nutzber und schirmbere notdurft. SCHERZ-OBERLIN 1411.

SCHIRMBAU, *m. schutzbau in bergwerken:* der scherm- oder schirmbau, der schermgang in bergwerken, so neben der fundgrube pflegt verliehen zu werden. *quelle bei* SCHMELLER 2, 468; item man sol ainen newfund vervahen (*neue fundgrube in besitz nehmen*) auf klüften, da vormaln nicht alte paw auf sind .., ainen fund mit ainen schermpaw und nachgeenden paw. *österreich. weisth.* 1, 196; hat er aber joch und stempel geseczt in den fund- und schermpaw. 197, 11.

SCHIRMBAUM, *m.* 1) *magnolia tripetala* NEMNICH 5, 506, *auch* sonnen-, regenschirmbaum *genannt* CAMPE, *eine art des biberbaumes in Nordamerika.* 2) *im plural bäume zum schutze des jungen bestandes in wäldern, auch* saamenbäume. SCHM. 2, 446.

SCHIRMBLECH, *n. schutzblech am herde einer schmiede.*

SCHIRMBLUME, *f. umbella, auch* dolde. KRÜNITZ 144, 621.

SCHIRMBLÜTER, *m. doldenblume, vgl. das vorige.*

SCHIRMBODEN, *m. in der mühle:* das mel soll in füro nit mer dann 6 zoll hoch von dem schirmbodenschilt ausz in den mülkasten fallen. *urk. bei* BIRLINGER 396.

SCHIRMBRECHER, *m. geschütz zur zerschmetterung der schirmwände, mnd.* schermbreker SCHILLER-LÜBBEN 4, 78. *dafür* schirmbrecherin, *f.:* item 3. centner klötz und zegieszen zu der schirmbrecherin, kost 1. centner 4. guldin. TSCHUDY 2, 695ᵃ.

SCHIRMBREITE, *f. im bergwerksbetrieb die ausdehnung des grubenmaszes nach der schmäleren seite.* SCHEUCHENSTUEL 208.

SCHIRMBRETT, *n.* 1) *brett vor dem feuer, um die hitze abzuhalten, anticipa:* ein schirme bred, schirmbret vor dem feur, schermbrett, schermbret, scherinbret DIEF. *gloss.* 38ᵃ.

2) *bei der glasfabrikation ein brett vorn am schmelzofen mit einem viereckigen loch, damit dem arbeiter nicht die ganze flamme in die augen falle, ebenso im hüttenwerk.* CAMPE.

3) *beim mühlbetrieb ein brett vor der öffnung in die schleuse, durch welche das wasser in das mühlgerinne tritt.*

4) *beim schiffe s. v. a.* setzbord.

5) *ein brett, um eine person oder einen gegenstand zu schützen, pluteus, machina bellica, sub qua tecti consistunt expugnatores.* HENISCH 504; *von dem hölzernen hauptheile des schildes* (*s.* schirm 1, *a*, α):

dâ von daz ez niht geschehen
lie der Sarrazin mit siegen,
daz er die klingen dô gewegen
mohte von dem schirmbrete.
K. v. WÜRZBURG *Partonopier u. Mel.* 5813.

6) *allgemein ein brett, um eine person oder einen gegenstand zu verdecken; so besonders vor dem bett, bettschirm:* zuweilen stund ein schirmbret davor (*vor den betten*), um die darauf sitzenden nöthigenfalls zu verstecken. WEINHOLD *deutsche frauen*² 2, 109;

üf disem bette wart ein stat
zuo der megde in den schat
Gâweln dem helde gegeben,
den in beiden bôt vil eben
ein sô gemeistert schermbret.
H. V. D. TÜRLIN *krone* 8321.

SCHIRMBRIEF, *m.* 1) *schutzbrief, urkunde, worin man jemanden in seinen schutz und schirm nimmt, privilegium protectionis* STIELER 240. *bei den klöstern, stiften und stadten die versicherung des schirmvogts, dasz er sich ihrer annehmen und sie schützen wolle:* einige tage darauf ertheilte er (*der könig*) ihr (*der stadt Worms*) selbst einen schirmbrief. ARNOLD *deutsche freistädte* 2, 478; auch dapey den vorgemelten hawsgenossen auf soln obberürte verlassne ordnung und münssung seiner k. g. schermbrief gevertigt. *copeybuch der gem. stadt Wienn* 213 *Zeibig;* ob darüber (*über das urtheil in lehensstreitigkeiten*) schermbrief von dem lantgericht begeret wurde. *österr. weisth.* 1, 52, 30.

2) *als ausdruck der alten rechtssprache für eine bittschrift, worin der kläger um die execution in die güter des schuldners ersucht, litterae quibus petitur executio.* SCHERZ-OBERLIN 1411. CAMPE; dan wan nach der beleutung (post citationem per edictum) erfolget die anlaitung, id est inmissio ex primo decreto, und hernach erlangts recht (inmissio ex secundo decreto), dan werden gegeben schirmbriefe an die obrigkeit, so genant werden schirmherren, id est magistratus qui pro facienda executione imploratur. SCHOTTEL 402.

SCHIRMBÜCHSE, *f. büchse mit einem schirm* (*vgl.* schirm 2, *b*, ε): an büchsen (*gewehren*) dry gegossen schirmbuchsen, die igliche schosz ein blyen kogel bei vii pfunden. *anzeiger für kunde d. d. vorzeit* 1857, 217; item .. zwo schermpuxen und siben stainpuxen. *Germ.* 10, 77; ein scherm püchsen zemachen. *d. städtechr.* 2, 47, 17; item mer hat man mit gefurt 2 schermpüchsen auf karen. 253, 3; item ain schermpüchsen auf ainem karn. 290, 13; item zum ersten 2 scherembüchsen .. auf einem gerüst mit rederen. 294, 1; haben wir gelihen 50 pleikugeln zu des Stauden schermbüchsen. 296, 10.

SCHIRMCHEN, *n. kleiner schirm, besonders kleiner regen- oder sonnenschirm; auch eine der kleinen dolden in einer zusammengesetzten dolde, umbellulae.*

SCHIRMDACH, *n.* 1) *das vordach eines hauses, zum schutz gegen die unbilden der witterung, suggrundia* STIELER 286. *in der Schweiz auch* fürscherm, vorscherm. STALDER 2, 314. *auch dach mit verschiedenen seiten und zwei oder drei giebelspieszen* KRÜNITZ 144, 623. schirmtächle einer maur, *lorica* MAALER 353ᵃ.

2) *auf den schiffen eine art losen oder flachen verdechs oder decke von geschnittenen balken vor der hütte, zum schutze vor sonne und regen.* JACOBSSON 7, 221ᵃ; *auch von segeltuch, über die fahrzeuge gespannt.*

3) *früher auch die sturmdächer der belagerer.* CAMPE, schermdack, *lorica* KILIAN: das schirmdach, unter dem die sturmböcke die mauern erschüttern sollten. NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 531.

4) *allgemein für etwas, das schutz gewährt:* steigt vielleicht der erhabene Pindar in jenem adler zum blauen schirmdach des horizonts? SCHILLER 2, 350;

es (*ein kühles blätterzelt*) decket, hier und dort, die sonst
zu heisze welt,
und steigt von selbsten aus der erden,
ein schirmdach, das so nützlich ist, als schön.
BROCKES 6, 94;

dort rückwärts ist, ich weisz es, ein versteck,
wo dichte sträuche sich zum schirmdach wölben.
GRILLPARZER 7, 78.

SCHIRMDÄCHLEIN, *n. kleines schirmdach.*

SCHIRMDEICH, *m. deich, der eine gegend nicht gegen überschwemmung, sondern nur gegen wind und wellen schutzen soll.* JACOBSSON 7, 221*.

SCHIRMDOLDE, *f. eine schirmförmige dolde.*

SCHIRMDURCHMESSER, *m. der durchmesser eines schirmes.*

SCHIRMEN, *verb., von* schirm *abgeleitet, decken gegen angriff und schädigung, beschützen. mhd.* schirmen, schermen, *ahd.* scirmen GRAFF 6, 546 (*aus alterem* scirmian), *altfries.* skirma, *zu erschlieszen aus* biskirma RICHTHOFEN 646*, *mnd.* schermen SCHILLER-LÜBBEN 4, 78*, *mnl.* schermen KILIAN; *holl.* schermen, *dän.* skjerme, *schwed.* beskärma, *aus dem german. entlehnen romanische sprachen, zum theil mit metathese des* r (*zu vergleichen ist bair.* schremen SCHM. 2, 602 *und ahd.* scriman GRAFF 6, 565) *ihr ital.* schermare, schermire, *span. port.* esgrimar, esgrimir, *franz.* escrimer *fechten* DIEZ *etym. wb.*[4] 285.

gebrauch. 1) *ursprünglich als altes kriegswort, deckung gegen den feind bezeichnend durch schirm, mhd. noch in der ritterlichen übung des kampfspiels; absolut:*

mhd. er schirmde manege wile:
dar nâch sluog er mit ile. *Wigalois* 7155,;
ein schilt er ze schirmen truoc. 7358;

si wolden kurzewile mit dem gesinde hân,
schirmen mit den schilden und schiegen manegen schaft.
Nibel. 307, 3;

mnd. dar sach men schermen unde vechten.
Reinke de vos 3301;

nhd. da sprach der kühne held Roland:
ich kann wohl fechten und schirmen,
doch hält mir diese kunst nicht stand
vor wellen und vor sturmen. UHLAND *ged.* (1842) 418.

auch schirmen vür ein dinc:

ir ietweder schermen für starke wunden began.
Nibel. 2155, 4.

nhd. nur in nachahmung mhd. sprache:

Wolfram von Eschenbach, der ward zum buckler angenommen;
der schirmt sie wohl vor schwertesschnitt.
SIMROCK *übers. d. Wartburgkr.* 79, 8.

mit reflexivem dativ der person:

schermen im began
der hêrre von Berne vor angestlichen slegen.
Nibel. 2256, 2;

dô schermten in (*sich*) die recken
mit ten schilden, die si truogen. *Eraclius* 4822.

mit reflexivem accusativ:

nû schirment iuch! daz tuot iu nôt.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 34876;

schermet iuch vor minen swinden slegen.
Alphart 156, 3.

auch in die bedeutung des 'sich übens im parieren, fechtens' überhaupt verlaufend: dimicare schirmen, schermen, scharmen DIEF. *gloss.* 152*; schirmen, *gladiari* DIEF.-WÜLCKER 638; darnach hat man gar maysterlich mit einander geschirmet. da hat marggraf F. kein nit hingelauszen, er ist ihn angangen und hat mit ihm geschirmt. *quelle bei* BIRLINGER 395; man sol die bure bûwen unde berüsten die wile ez noch vride ist, und sol vor dem kampfe schirmen lernen und sol sich vor wâfenen, ê daz die vinde zuo sprengen. *deutsche mystiker* 1, 316, 10;

alter hande riter spil
lêrten in die riter vil
schirmen unde schiegen. *Wigalois* 1258;

schirmen, ringen, tanzen und springen. *fastn. sp.* 266, 16.

in neckischer übertragung:

ir vil mit kandeln und schwerten schirmen. 385, 24.

2) *schon früh in die allgemeine bedeutung 'schützen' übergegangen; in der alten sprache sowol mit dem dativ:*

scirmi, druhtin, mir ouh so. OTFRID 3, 1, 44;

des schirmet im (*den brunnen*) ein linde,
daz nie man schœner gesach:
diu ist sin schate und sin dach. *Iwein* 572,

als mit dem accusativ: sîd er mih hiêr scirmda. NOTKER *ps.* 26, 5;

ez ist dar zuo komen hiute,
wir schermen unser eigentiute,
daz si ân kristenlich dinc lebent. *wälscher gast* 7920;

diu (*salbe*) schirmet vor dem fiure
mit ir kreften iuwer leben. *troj. krieg* 9234;

vor dem wil ich mit listen
dich schirmen unde vristen. 14294.

nhd. ist der accusativ nur noch allein gebräuchlich: einen, etwas schirmen, *zunächst ausdruck des rechts und der verwaltung;* einen schirmen, eins sach und klag vor gericht auff sich nemmen, und treüwlich darinn handlen, *patrocinari* MAALER 353*; einen auf s recht schirmen, *defendere aliquem in jure suo vel ad jus recuperandum.* SCHERZ-OBERLIN 1411; *von schirmvögten der stadte und klöster:* das er (*der herzog*) sie und di stat czu Auspurk . . von unsern und des reichs wegen schuczen schirmen und hanthaben sulle. *d. städtechron.* 4, 28; dag ir sie und alle die iren . . schuret und schirmet. *Frankf. reichscorr.* 1, 161, 205; sie schirmen und aufnehmen, als ander unser und des reichs lieben getreuen. ARNOLD *deutsche freistädte* 2, 329. *von da aus erweitert:* sein vatterland schirmen, lügen unnd schaffen das seines heimat gschützt und gschirmpt werde, *defensioni patriae servire.* MAALER 353*; sich ze schirmen verwilligen, ein erlauben dasz er sich möge schirmen, *dare defensionem,* ze schirmen, das man sol schirmen, erhalten und handhaben, *tuendus. ebenda; auch in neuerer gewahlter sprache noch bisweilen mit einem leisen nachklang der alten rechtsbedeutung:*

sitzt der richter dann zur stelle,
tritt, was je sich barg, ins helle,
nichts schirmt vor des zornes schnelle.
FR. KIND *ged.* 5, 258.

allgemein schirmen, *schützen:* der dichter ruft alle geister, welche liebe schirmen, an. IMMERMANN 13, 286 *Boxberger;*

der ritter hält den schild,
die dame zu schirmen, umsonst dem tollen sturm entgegen.
WIELAND *Amadis* 8, 25;

er (*der tempelherr*) sey
hier frey; könn' überall sich hier besehn;
versteh', wie eine stadt zu sturmen und
zu schirmen. LESSING *Nathan* 1, 5;

nicht zu gedenken der besatzungen,
die an der grenz' die festen platze schirmen.
SCHILLER *Piccol.* 1, 2;

denn dieses ist des freien einz'ge pflicht,
das reich zu schirmen, das sie selbst beschirmt.
Tell 2, 2;

er, den des ew'gen hand
zu Sachsens heil gesandt,
schirmte das vaterland
nun funfzig jahr! KIND *ged.* 5, 29;

du schirmtest ihn mit starker hand,
den du zum herrscher uns gesandt. 37;

unsichtbare schwestern schirmen
freundlich aus verfallnen thurmen
des geliebten jägers haupt. MÜLLNER *schuld* 1, 2;

der teufel ist's, dort schirmen ihn die truppen.
CHAMISSO 4, 175;

schlaf unbesorgt, dich schirmt mein dach. 6, 236;

der wird als bürger sich bewahren,
der seine burg zu schirmen weisz.
UHLAND *ged.* (1842) 129;

die Schlegler möchten schirmen das stadtlein und das schloss. 435;

so will denn ich hier diese fürstin schirmen.
GRILLPARZER 5, 40.

als wunsch: gott schirme dich, gott möge dich schirmen; *als gebet:*

urquell der güte!
schirm und behüte
segne könig, stadt und land! FR. KIND *ged.* 5, 33.

in der jägersprache, das wild schirmen, *schonen:* wo man es (*das wild*) schirmete als in andern landen, wurde das land voll. STURTZ *Schweytzer chron.* 608*; das wild schirmen und den leuten schaden, davon hat der teuffel freud. SCHUPPIUS *Salomo* 4. schirmen vor *oder* gegen einen, vor *oder* gegen etwas, *auch reflexiv:* sich vor unbill und schmaach hüten unnd schirmen, *defensare se injuria.* MAALER 353*; einen vor feinden, ein besitzthum vor verfall, das land gegen überfall schirmen *u. dergl.:* sô sin in iegere erloubet, den si doch unde ouch anderen durch hôte willen unde schirmen vor bôsen lûten mugen mitvolgen. *statuten des deutschen ordens* 47, 30 *Perlbach;*

so schirmt vor wuth und ränken
des wolfes und des fuchses
zur nachtszeit seine lämmer
der unentschlafne hirt. KRETSCHMANN 2, 107;

königin der engelscharen,
die einst unterm kreuze stand!
schirm' den jüngling vor gefahren,
du, die mutterschmerz empfand. FR. KIND *ged.* 4, 25;

nimm auf den adler, der verloren fleugt,
und schirm ihn stark gen alle seine feinde.
GRILLPARZER 5, 38.

in formelhaften verbindungen, besonders schützen und schirmen, halten und schirmen: dasz er die hausgenossen halten und schirmen wolle in allen freiheiten und rechten. ARNOLD *deutsche freistädte* 2, 111; die sechzehn und die gemeinde sollen recht und freiheit des stifts halten und schirmen, 304; soviel an

uns ist dabei behalten, handhaben, schützen und schirmen sollen und wollen. 462; die städte wollen der bauern vormünder sein und sie schutzen und schirmen. 73; sie schlossen eine eidgenossenschaft, einander schützen und schirmen zu wollen. 350; die geistlichen ... schlossen eine einung, einander bei ihren alten privilegien schützen und schirmen zu wollen. 371;

wie seyd ihr geschäftig
euren oheim zum tode zu bringen! ihr solltet ihn eher
schutzen und schirmen, und wär' er in noth, auch seiner
erbarmen. GÖTHE 40, 65;

mit sächlichem subject:

es schützt ihn fortan und schirmt ihn mein friede. 91.

auch in mancherlei andern verbindungen: der harnisch schirmt die brust, der panzer schirmt den oberkörper;

ein schuppicht panzerhemd umfaszt
den rücken, den es furchtbar schirmet.
SCHILLER *kampf mit dem drachen* 110;

mein dach schirmt dich:

wer gläubig zu ihm (*gott*) flieht, den schirmet sein panier.
GOTTER 2, 465;

ein baldachin soll diese scheitel schirmen.
H. v. KLEIST *käthchen v. Heilbr.* 5, 12;

er hat den baum gepflanzt, der jetzt mit seinen
weitausgespannten ästen schirmt das grab
der mutter. CHAMISSO 4, 113;

es ragen die vier wände (*des klosters*),
als ob sie nur bestimmt,
den kühnen wuchs (*der ulmen*) zu schirmen,
der zu den wolken klimmt. UHLAND *ged.* (1842) 362.

3) *landschaftliches* schirmen, schermen, *an* schirm 2, *b*, *β angeschlossen:* sich schermen, *in schauer stehen.* STALDER 2, 314. scherma, *die hinter- oder seitenwand eines hauses machen, besonders mit schindeln bedecken.* TOBLER 385.

4) *der substantivisch gebrauchte infinitiv, in älterer sprache das parieren mit dem schilde, dann das fechten überhaupt bezeichnend:*

mit schirmen muoste er sich fristen
vor Walberânes kluogen listen. *Walberan* 1129;

sin herze was versunnen
ûf schirmen ouch sô rehte wol.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 4739;

Pâris und Hector wâren frô
getreten beide in einen ring ...
dag si dâ schirmens pflâgen. 5015;

ich haisz ritter Fridereich
und hab im lant zu Markandeich
mit schirmen gewunnen ritterschaft. *fastnsp.* 363, 13.

5) *das part. präs.* schirmend, *in alter sprache fechtend:*

dô vant er Pârisen dâ
schirmende mit Hector ieslâ,
der sich dô des mit zorne wac,
daz er im einen grimmen slac
wolte geben dô zehant.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 41854.

in neuerer sprache von dem, was schirm, schutz gegen die unbilden der witterung, gegen gefahren u. dergl. gewährt, auch was andern etwas verbirgt: eine schirmende wand;

hierhin und dorthin zerscheucht, sucht jeder ein schirmendes
obdach. BÜRGER 246*;

die gardine herunter
zur schirmenden decke,
dasz nicht der blitze widerschein
mir weib und kindlein schrecke. FR. KIND *ged.* 1, 45;

dann raunt' er leise ihm in's ohr,
hält schirmend seine rechte vor. 3, 107;

im schiffe wird es still — jetzt tritt es aus der schleuse
hervor — ein hussaruf! und seine planken leise
bespult das schirmende bassin. FREILIGRATH *ged.* (1841) 143.

SCHIRMER, *m. einer, der schirmt. mhd.* schirmære, schirmær, schirmer, schermer, *ahd.* scirmari, schirmare, scermare GRAFF 6, 549, *mnd.* schermer SCHILLER-LÜBBEN 4, 79*.

1) *alles kampfwort, den gewerbs- und berufsmäszigen fechter, den fechtmeister vorzugsweise bezeichnend. dimicator*, schirmer, scharmer DIEF. 182*; *gladiator*, schirmer, schermer 264*;

den jungen künic riche
ein meister lêrte ûz Irlant,
daz diu kunst des heldes hant
über alle schirmære truoc. *Biterolf u. Dietleib* 2141.

mit dem verächtlichen beisinne eines herumziehenden gauklers, klopffechters: baratro, balatro schermer (*neben balatremus* spilman *v. hystrio*) DIEF. *nov. gloss.* 48*.

2) *als rechtswort, vertheidiger, schirmherr, schützer:* schirmer, erretter, *conservator, custos, defensor, praeses, tutor* MAALER 353*; schirmer etwas gûts, *tutelarius*, schirmer in widerwertigen dingen, *miseriarum deprecator*, schirmer und handhaber zû der leyb freyheit, der einen in die freyheit setzt und in darbey beschirmt, *assertor. ebd.; auch advocatus, fidejussor* SCHERZ-OBERLIN 1411; *defensor allodii alienati ab evictione* HALTAUS 1629; schirmer, fürmünder, weisenvogt, *tutor* DASYP.; der vogt meiner frauen und irem gottshaus helfer und schermer sein sol irer obverschriben rechten. *tirol. weisth.* 1, 68, 16. 2, 76, 29; *herzog Friedrich von Teck zu einem* schirmer helffer und houbtman *bestellt d. städtechron.* 4, 28; und geben zu schirmern die hochgeborn fursten und heren .. 170; er (*graf Erich*) versprach, mit zehn wohlgerüsteten reisigen auf seinen verlust und schaden ein jahr lang der stadt helfer, schirmer und diener zu sein. ARNOLD *deutsche freistadte* 2, 216; *freier:*

also wil ich nach der arbeit rû
in den heilgen dri namen,
die sin min schirmer, amen. *d. städtechron.* 4, 356.

der rechtsbegriff noch bei SCHILLER:

ihr seid jezt unser lehensherr und schirmer. *Tell* 4, 2.

sonst allgemein: schirmer und schützer des vatterlands, *patriae conservator* MAALER 353*;

ein schirmer witiben und weisen.
deutsche chroniken 5, 167*;

mich soll das reich als seinen schirmer ehren.
SCHILLER *Piccolom.* 2, 5;

besonders auch von gott und engeln als schirmern der gläubigen:

mhd. der heilge geist enwâre
min scermâre. *zeitschr. für d. alterth.* 1, 271, 52;

er (*gott*) wolde sin schirmær sin.
genesis 35, 3 *Diemer;*

da beschirme uns fure, Jesu Crist,
durch die maget lieht gevar
die dich zu schirmere uns gebar.
Marien himmelfahrt 202 (*zeitschr. für deutsches alterthum* 5, 520);

nhd. unser schirmer wirds euch lohnen.
P. GERHARDT 104 *Gödeke;*

spottend, von dem herscher der finsternis:

du, stets des glaubens hort und schirmer,
sei bandiger der tollen sturmer. Voss 6, 216.

landschaftlich bezeichnet schirmer *auch den scharwächter, der bei einer feierlichkeit den ungestümen zulauf des volkes abzuhalten hat.* STALDER 2, 319.

3) *bei den jägern* schirmer, retter, *bezeichnung eines besonders abgerichteten jagdhundes* (*vgl. auch* retter 2, *th.* 8, 828): schirmer oder retter bei dem hasen-jagen, ein windspiel das da abgerichtet alle hunde abzuhalten, dasz sie den gefangenen hasen nicht anfressen. FRISCH 2, 184*; auch haben diejenigen, welche zu fusz hetzen, gern bei einem strick von drei hunden einen sogenannten retter (*verdruckt* ritter) oder schirmer, der den hasen den übrigen abnimmt und sie hindert denselben zu zerreiszen. HEPPE *jagdlust* (1783) 1, 81.

SCHIRMERIN, *f. conservatrix* MAALER 353*; *adjutrix, auxiliatrix, femina propugnans, propulsans* STIELER 2049, *mhd.* schirmærinne, schirmærin:

dû (*Maria*) schirmærinne gotes hantgetât!
dû süenærinne cristen, juden, heiden.
REINMAR v. ZWETER 21, 6, *s.* 421 *Roethe;*

die eynfalt hat sich maistenthails
im teutschen land noch aufgehalten,
sie war als schirmerin des hails
bei den (nun selig-) lieben alten. ROMPLER 168.

SCHIRMFABRIK, *f. fabrik, in der regen- und sonnenschirme verfertigt werden.*

SCHIRMFABRIKANT, *m. verfertiger von sonnen- und regenschirmen.*

SCHIRMFELL, *n. arbeitsschürze von leder, schurzfell.* SCHM. 2, 468, *schurzfell der zimmerleute*, schermfêl SCHÖPF 602.

SCHIRMFENSTER, *n. gerät aus holz oder papier, vor die fenster gesetzt, um sonne oder kälte abzuhalten.* JACOBSSON 7, 221*.

SCHIRMFLÄCHE, *f. äuszere und innere fläche eines schirmes.*

SCHIRMFORMIG, *adj. was die form eines schirmes hat:* schirmförmige quallen *oder* medusen, schirmförmige dolden, schirmförmige blüthen eines strauches.

SCHIRMFRAU, *f. beschützerin, von der jungfrau Maria als beschützerin des glaubens:*

o himmlisch mutter, steh uns bey!
zu Mariathal uns schirmfrau sey.
mainzisch gesangbuch (1661) 497.

SCHIRMFUTTER, *n. schirmüberzug, behältnis aus stoff oder papier, in das der schirm hineingesteckt wird.* CAMPE. *vergl.* futter II, *theil* 4*, 1072 *fg.*

SCHIRMFUTTERAL, *n., s. das vorhergehende wort.*

SCHIRMGABEL, *f., s. v. a.* schirmgestell.

SCHIRMGANG, *m.*, s. schirmbau.

SCHIRMGELD, *n. für gewährten schutz gezahltes geld, schutzgeld* CAMPE. *auch abgabe, die ein fremder für die ertheilung des landrechts oder ein einsasz für das recht, in der stadt zu wohnen, der regierung bezahlen muszte.* STALDER 2, 319: und nach der selben inhalt so kumpt harnach roub, unbillich stür,... schirmgelt, schatzung, kastvogty. KEISERSBERG *irrig schaf* 3*; darumb sollen wir sinen fürstlichen gnaden .. zu schirmgelt geben hundert rinisch guldin. *monumenta Habsburg.* 1, 2, 506; er soll uns eyns jeden jars fur schirmgelt eyn halb wage ysens geben. MONE *zeitschr.* 12, 410; lehnfreie höfe wurden eingezogen, zehntfreie güter dem zehnten unterworfen, das schirmgeld der bauern auf das zwanzigfache gesteigert. RANKE *d. gesch.*[6] 2, 131; Mühlhausen beschwerte sich, dasz es schirmgeld zahle und doch nicht beschirmt werde. 1, 145.

SCHIRMGENOSZ, *m. der mit andern des schirmes, schutzes geniesst, zugleich mit einem oder mehreren andern von einer person beschirmt wird.* CAMPE.

SCHIRMGERECHTIGKEIT, *f. besonders die realgerechtigkeit über die klöster im mittelalter bezeichnend; das recht, gewisse personen u. dergl. zu schirmen* CAMPE, casten voigthey oder schirm-gerechtigkeit, *advocatia monasteriorum sive ecclesiarum.* APINUS *gloss.* (1728) 108. *sprichwörtlich:* schirmgerechtigkeit macht keine unterthänigkeit. WANDER 4, 191; schutz- und schirmgerechtigkeit gibt keine obrigkeit. 404; die stadt hatte seit alten zeiten nicht blos die schutz- und schirmgerechtigkeit über das kloster behauptet, sondern auch die weltliche gerichtsbarkeit über den abt und seine angehörigen ausgeübt. SCHLOSSER *weltgesch.* 14, 42.

SCHIRMGERECHTIGKEITSLEHEN, *n., s. v. a.* vogteylehen. KRÜNITZ 144, 627.

SCHIRMGESTELL, *n. gestell eines regen- oder sonnenschirmes, auch* schirmgabel *genannt.*

SCHIRMGIPFEL, *m. baumgipfel, der eine dem schirme ähnliche gestalt hat:* rechts in freier luft zeigten sich der pinien horizontale schirmgipfel. GÖTHE 30, 191.

SCHIRMGOTT, *m. beschirmende gottheit.* CAMPE.

SCHIRMGÖTTIN, *f.:* kein kostbares weibliches herz wird allda in wäldern und feldern oder in zimmern gesichert und gedeckt genug geglaubt, ohne eine ehrenwache von hundert hoch- und nachtwächtern mit schnarren, von Addisons spectators und schirmgöttinnen. J. PAUL *leben Fibels* 107.

SCHIRMGRIFF, *m. der griff eines regen- oder sonnenschirmes.*

SCHIRMHABER, *m. advocatus eines klosters.* FRISCH 2, 184*.

SCHIRMHAFER, *m. für gewährten schutz oder als abgabe bezahlter hafer:* des gaben si sinen gnaden sebenundzwanzigh malder haberen, wilche haber beischet schirmhaber ader burghfoder. *weisth.* 6, 593.

SCHIRMHAFT, *adj. schirm gewährend:* schirmhafte waffen, *arma pro tutela corporis.* STIELER 2050.

SCHIRMHÄHNCHEN, *n. name einer art blattkäfer, auf landpflanzen lebend, crioceris, lema.* OKEN 5, 1671.

SCHIRMHALTEN, *n. ausdruck der weidmannssprache; man sagt es von der sau, wenn sie dem keuler zur begattung steht.* BUMLER *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 481.

SCHIRMHALTER, *m. schutzhalter, obhalter, protector, vindex, assertor, propugnator.* STIELER 710.

SCHIRMHAUS, *n. haus für schaukämpfe* (*vgl. u.* schirmen 1): *amphitheatrum* schirmhaus DIEF. 32*.

SCHIRMHERR, *m. patronus.* 1) *der den schutz über eine stadt, land und dergleichen oder über gewisse personen ausübt:* schirmherr, der einem in gfaren beystadt und in schirmpt, *patronus*, schirmherr unnd erhalter der freyheit, *libertatis praeses et custos*, schirmherren der kriegsleuten, *tribuni militares* MAALER 353*; der hertzog von Lothringen, der da hie ist ein schirmherr. *weisth.* 2, 49; gebot der künig ihr (*der stadt Worms*), das dem pfalzgrafen als schirmherrn der stadt zuständige schirmgeld als konfiscirtes gut hinfort an ihn abzuliefern. ARNOLD *deutsche freistädte* 2, 478; der schirmherr der Kabelschen enterbten erben. J. PAUL *flegelj.* 4, 10.

2) *bei dem ehemaligen Rothweilschen hofgerichte, magistratus qui a judicibus pro executione facienda imploratur.* SCHERZ-OBERLIN 1111.

3) *landschaftlich ausdruck für vormund:* vögt unnd schirmherrn oder schaffner der weyszlinen, *authores pupillarum.* MAALER 353*. *vgl.* schirmer, schirmvogt.

SCHIRMHERRSCHAFT, *f. schutzherrschaft über eine stadt, kloster u. dergl.*

SCHIRMHÖHE, *f. höhe der schirme; höhe der schirmwände bei geschützen.*

SCHIRMHÖHLE, *f. der innere raum der schirme.*

SCHIRMHOLZ, *n. eines der hölzer, aus denen der kriegsschirm, die schirmwand zusammengesetzt ist:* und leg auch fornen die schirmholtzer ein wenig tieffer dan die prustwer hoch ist. DÜRER *befest.* B4*.

SCHIRMHÜTTE, *f.* 1) *altes kriegswort, hütte, die den stürmenden schutz gewährte:* geflochten schirmhütte auff räderen, unter welchen die sicher stunden, welche stürmeten, *vinea.* DASYPOD. 2) *hütte zum schutz gegen die unbilden des wetters in wäldern u. dgl., nubilar.* STIELER 869.

SCHIRMHUND, *m., auch* streithund, *canis bellicosus et hominis defensor.* GESZNER-FORER *thierb.* (1583) 91*.

SCHIRMHÜT, *m.* 1) *benennung des fallhutes der kinder, kopf und stirn schirmend.* CAMPE. 2) *hut mit einem schirme vorn oder auch hinten versehen:* schirmhût wider der sonnen hitz, *causia* MAALER 353*. 3) *figürlich für schutz, verhüllung:*

ir dienst unt ir milde hant
wisete si mit guter state,
wand der vremden kleidere schate
was ir ein heimelich schirmhuot. *pass.* 467, 17 *Köpke.*

SCHIRMICHT, *adj. defendens, defensitans, protegens animo defendendi.* STIELER 2050.

SCHIRMIG, *adj. tutelaris* DASYP.; *in zusammensetzungen:* ein helm, welcher stirn-, nacken- und backenschirme hat, heiszt vierschirmig. RÜSTOW-KÜCHLY *gesch. des griech. kriegswesens* 9.

SCHIRMKAPPE, *f.* 1) *kappe zum schutze und zum verdecken des kopfes u. dgl.* 2) *die kappe an regen- und sonnenschirmen.*

SCHIRMKÄPPCHEN, *n., diminutiv von* schirmkappe: sein anblick in dieser natürlichen stellung — ein kleines schirmkäppchen auf den weiszen haaren, hatte etwas unendlich rührendes. GRILLPARZER 15, 150.

SCHIRMKASTEN, *m., auch* schirmladen, *landschaftlich ort, wo das vermögen der unter vormundschaft stehenden personen niedergelegt wird.* STALDER 2, 319; *vgl.* schirmgerechtigkeit.

SCHIRMKATZE, *f. altes kriegsgerät, vinea* DIEF. *gloss.* 620*: so ist unser heer nun mehr also verwart,... auch schirmkatzen, bleyden, eben hoch, und alles, damit man eyn statt nöten mag .. auffgericht. LIVIUS *deutsch* (1551) 52*.

SCHIRMKELLER, *m., mnd.* schermkeller, *tiefer keller als gewahrsam der verbrecher.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 70*.

SCHIRMKNABE, *m. im mittelalter ein knabe, der fechtunterricht erhält, lehrling in der fechtkunst.* SCHULTZ *höf. leb.*[2] 1, 165.

SCHIRMKNECHT, *m. stipator.* DASYPODIUS.

SCHIRMKORALLE, *f. umbellulum, zusammengesetzte thiere an der küste von Grönland.* KRÜNITZ 144, 628.

SCHIRMKRANZ, *m. in der botanik der randtheil des schirmes der schirmpflanzen.*

SCHIRMKRAUT, *n. lysimachia trientalis sive trientalis europaea.* PRITZEL-JESSEN 631. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 484.

SCHIRMKRIEG, *m. zur vertheidigung und zum schutze des landes gefuhrter krieg.* FRISCH 2, 184*.

SCHIRMKUNST, *f., mnl.* schermkonste, *die kunst des fechtens, des parierens, berufsmäszig ausgeführt, ars athletica, gladiatoria, gymnastica.* KILIAN.

SCHIRMLADEN, *m.* 1) *laden, wo regen- und sonnenschirme verkauft werden.* 2) *vgl.* schirmkasten.

SCHIRMLAGER, *n. lager von regen- und sonnenschirmen.*

SCHIRMLAMPE, *f. lampe mit augen- oder lichtschirm.*

SCHIRMLAPPEN, *m. in der zoologie, bei den quallen je ein am untern ende der vier seitenkanten vom schirmrande herabhängender lappen.*

SCHIRMLEDER, *n.* 1) *leder auf den klappen und ventilen der brunnen, pumpen, spritzen.* 2) *das leder am kutschenhimmel, vor regen schützend.*

SCHIRMLEHEN, *n. advocatiae feudum.* STIELER 1126.

SCHIRMLEISTER, *m. in der verbindung* schirm- und schutzleister, *hülfeleister, defensor, servator, adjutor.* STIELER 1142.

SCHIRMLICH, *adj. schützend* HALTAUS 1630, schirmliche zuflucht SCHERZ-OBERLIN 1111; *mhd.* schirmelich, *schützend, sichernd:* uff das wir die pilgerin und der gemeyn kauffmann desto schirmelicher zuflocht... gehaben mogen. *urkunde bei* HALTAUS 1630;

wâ was din schirmelicher trôst,
der uns solde haben erlôst. *pass.* 292, 59 *Hahn.*

SCHIRMLING, *m. person, die unter dem schirme einer andern sich befindet, schützling.* CAMPE.

SCHIRMLOS, *adj.* 1) *ohne schutz, des schutzes entbehrend:* schirmlosz, *nuda urbs praesidio.* MAALER 353°; hie sollen die regenten leren dem armen und schirmlosen menschen zehilf kummen. KEISERSBERG *evangel.* (1517) 63°. 2) *ohne schirm oder schild, bei kopfbedeckungen:* schirmlose mütze.

SCHIRMMACHER, *m. der sonnen- und regenschirme verfertigt.* CAMPE.

SCHIRMMANN, *m., plur.* schirmleute, *der andere in seinen schutz, in seine obhut nimmt:* o wie gründlich günne ich dem bapst solche schirmleut, er ist keiner besser wirdig. LUTHER 1, 548°;

als vor zwei hundert jaren
die lährer gottes worts ausz allen christen-scharen
nach Basel sich verfügt, da wählt der Sigmund ihn
zum schied- und schirm-mann ausz, er schikket ihn dahin
an seine kaiser-stell, der sammlung fürzustehen.
ROMPLER 109.

SCHIRMMANTEL, *m.*, mantel, den man über ein rock anlegt, den selbigen zeschirmen, *togae munimenta.* MAALER 353°.

SCHIRMMAUER, *f.* 1) *in glashütten eine mauer um den glasofen, von dem arbeiter die hitze des ofens abzuhalten.* JACOBSSON 3, 606°. 2) *altes kriegswort, eine mauer zum schutze gegen die feinde und ihre geschosse:* solchem frevelmuthe zu wehren, der sich auf schirmmauern und schwerdtschneiden stützt. V. WERRA *sagen der vorzeit* 6, 66.

SCHIRMMEISTER, *m. im mittelalter der berufsmäszige fechtmeister, mnl.* schermmeester, *lanista, gymnasiarcha* KILIAN: unnd sollichs bezeüget Galenus mitt einem fecht- oder schirmmeister, welchem solchs fel (*das* netzlin oder schmerfel) auszgeschnitten worden. RYFF *anat.* (1541) 20°; zu den karnpuchsen unter die tor: Heincz Widerolt, maister Pauls, schirmmaister. *d. städtechron.* 2, 289, 20;

dô kam ein schirmmeister. lêren er began.
Waten den vil küenen. dâ von er gewan
des sines libes sorge. *Kudrun* 360, 1;

daz half dem schermmeister, daz er wite sprane. 361, 1;

ein schirmemeister schiere siht
wâ man blôz wehselt oder niht.
meisterl. der Kolm. handschr. 45, 19.

SCHIRMMOOS, *n. splachnum* NEMNICH 5, 506, kugeliges schirmmos, *sphaericum*, flaschenförmiges, *splachnum ampullaceum.*

SCHIRMMOOSARTIG, *adj.:* schirmmoosartige pflanzen, *splachnaceae.*

SCHIRMMÜTZE, *f. mütze mit einem schirm versehen:* auf dem kopfe trug er eine wunderliche schirmmütze. KELLER *werke* 3, 65.

SCHIRMNETZ, *n. schiffsverschanzung, decke, schanzkleid auf schiffen zum schutz gegen das feindliche musketenfeuer.*

SCHIRMOBERFLÄCHE, *f. die obere fläche der schirme.*

SCHIRMORT, *m. zufluchtsort gegen gefahr, beim unwetter u. dergl.:* ich erblickte, indem ich nach einem schirmort mich umsah, diesen thurm. WIELAND 30, 381.

SCHIRMPALME, *f., auch* fächerpalme, *in Ostindien, eine art affenpalme.* OKEN 3, 685: die schirmpalme wächst fünf und dreiszig jahre zu einer höhe von siebenzig schuhen. HERDER *z. phil.* 4, 57.

SCHIRMPFAHL, *m. pfahl zum schutz dienend, z. b. am fluszufer:* die haben schirm- oder pruckpfell oder sunst gruntpfell geslagen do oder dort. TUCHER *baumeisterb.* 64, 17; von einem eichen schirmpfoll, der 14 schuch lang ist. 74, 5.

SCHIRMPFAND, *n. pfand als sicherheit für ausgeliehenes gut:* wer aber hinfur gellt von in nam, dem möchten sy auf schermphannd leihen. *monumenta Habsburg.* 1, 2, 837 *Chmel.*

SCHIRMPFLANZE, *f. pflanze mit einer dolde, die ähnlichkeit mit einem regenschirm hat.* CAMPE.

SCHIRMPFLICHT, *f. juramentum protectori a cliente praestitum.* STIELER 1447.

SCHIRMPILZ, *m. eine art erdpilz, agaricus procerus, colubrinus.* OKEN 3, 162.

SCHIRMQUALLE, *f., auch* scheibenqualle, *discophora, pornita umbella.*

SCHIRMRAND, *m. schirmkranz.*

SCHIRMRAPS, *m. der holländische oder belgische winterraps.*

SCHIRMRECHT, *n. das recht gewisse personen oder gegenstände zu beschirmen (vgl.* schirmgerechtigkeit), *jura patrocinii* DASYPOD.; schutz- und schirmrecht, *advocatia armata* STIELER 1772; item es soll auch ein meier des abts von Altorf geben unserm gn. fursten und hern..all jar zwo und zwanzig ohmen weins für alle gefäll und schirmrecht des dinkhofs. *weisth.* 1, 516; zum schirmrecht der freihöfe, das hier in besonders starken zügen ausgedrückt ist. BIRLINGER *volksthüml. aus Schwaben* 2, 174; so lange nicht seine gewaltthat gewalt zum einzigen schirmrecht zwischen ihm und der menschheit aufruft. *Dya Na Sore* 3, 67.

SCHIRMREDE, *f. eine schirmende rede, die jemandem zum schutze dienen soll.* CAMPE; schirmred, entschuldigung, *apologia* DASYPODIUS.

SCHIRMRING, *m. schieber, aufschiebering bei regen- und sonnenschirmen.*

SCHIRMROSE, *f. rosa multiflora, auch* trauerrose. PRITZEL-JESSEN 631.

SCHIRMSAUM, *m., wie* schirmrand: ein ganzrandiger schirmsaum.

SCHIRMSCHEIBE, *f. eine schirmartige scheibe.*

SCHIRMSCHILD, *m., mhd.* schirmeschilt, *ahd.* scirmscilt GRAFF 6, 548, *mnd.* schermeschilt SCHILLER-LÜBBEN 4, 79°, *mnl.* schermschild KILIAN.

1) *ein schirmender schild* CAMPE, *schild beim schirmen, fechten:* schirmschilt oder rundellen, *umbo, clypeus* MAALER 353°.

2) *bildlich, schutz, schirm überhaupt, von personen und eigenschaften:* brauchstu hierumb nicht allenthalben den schirmschild der gedult, so wirstu bald verwundet. THOMAS A KEMPIS *übers. von Arnd* 210;

ir sit der ungetouften hagel,
der ungetriuwen schirmeschilt.
REINBOT *hl. Georg* 4166;

sende, den do senden wilt!
sende dines volckes schirmschilt!
Alsfelder passionssp. 4612;

der güte herr sant Fridlin
well unser schirmschild sin!
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 83, 23, 8.

SCHIRMSCHLAG, *m.* 1) *fechthieb, fechterschlag, mhd.* schirmeslag, schermeslag, *ahd.* scirmslac GRAFF 6, 548, *mnd.* schermslach, *niederl.* schermslagh, *ictus gladiatorius* KILIAN:

der vil starke küene man
truoc dem getwerge haz.
eins schirmslages er niht vergaz,
den lêrte in meister Hildebrant. *Laurin* 1178;

ich haisz ritter Fridereich
und hab ein lant zu Markandeich
mit schirmen gewunnen ritterschaft.
mein schirmschleg die haben kraft. *fastnsp.* 363, 11;

ich zerhaw im seine brünne
mit ainem schirmenschlag. UHLAND *volksl.*² 250.

2) *figürlich, der luftstreich, schlag in den wind, besonders in der reformationszeit in diesem sinne so gebraucht:* damit ein jglicher sich selb müge schützen, wider die blinden schirmschlege, so solche gauckler pflegen fürzuwenden. LUTHER 1, 400°; mit allen schirmschlegen, die man bisher gemacht hat über die hostien. 3, 272°; aber weil sie so störrig und steiff sind, wil ich auch ihres schirmschlags brauchen. 495°; wir wöllen aber des schirmschlags nicht haben, das im namen der frawen ein schrifft und volmacht hergeschickt werden. 1, 471°; sondern ist alles eitel spiegelfechten, und blinde schirmschlege gewest. 5, 231°; redeten und schrieben was recht were, alle schirmschlege. *tischr.* 151°; ich wolte, dasz unsere gelehrten nichts ansehen, sondern redeten und schrieben ohn alle schirmschläge, was recht wäre. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 287 *Österley;* viel mehr sol man in gottes sachen auffrichtig nicht viel schirmschläg machen. *ebenda;* dar na lesen und beden se ock sunderlyke psalme und gebede, maken vele crütze und schermslege aver de krancken und gebruken dar tho wyewater und wyet holdt. JOACH. SCHRÖDER *trost u. frewde* (1563) 51°.

3) *im forstwesen abschlagen von bäumen zum schutze anderer;* schirmschlagbetrieb, *besondere art des schlagweisen hochwaldbetriebes.*

SCHIRMSCHNECKE, *f. eine schirmförmige schüsselschnecke, umbrella.* OKEN 5, 407.

SCHIRMSCHWERT, *n. fechtschwert, das zum fechtunterricht gebrauchte, wol hölzerne, jedenfalls leichte und stumpfe schwert.* SCHULTZ *höf. leben*² 1, 165; *dimiculus* schirmswert DIEF. 182°; *macera,* schirmeswert, schirmswert 311°;

er schutte ez als ein schirmswert. *Biterolf u. Dietl.* 2171.

SCHIRMSCHWERTLEIN, *n., dimin. zum vorigen:* schirmswertelin *Renner* 16729.

SCHIRMSTAB, *m. der stock der regen- und sonnenschirme; in älterer sprache zum schutz dienender stab, so vom kreuze:*

er lieg in alda bliben,
beslozzen dan noch vurwart,
mit dem krüze bewart,
daz im was ein schirmstab. *pass.* 134, 45 *Köpke.*

SCHIRMSTACHEL, *m. ein schirmender stachel, ein stachel, der vor angriff, verletzung u. dgl. schirmt.* CAMPE: bis sie an den hohen schlanken palmbaum voll sagomark und schirmstacheln .. nicht mehr langen konnten. J. PAUL *Titan* 1, 3.

SCHIRMSTÄNDER, *m. ein ständer für regen- und sonnenschirme.*

SCHIRMSTEIN, *m. eine art ziegel:* item fur ein karren fuder scherm- und estrich stein acht pfenning. TUCHER *baumeisterbuch* 95, 25.

SCHIRMSTOCK, *m.* (*vgl.* schirmstab), *der stock der regen- und sonnenschirme, auch wie* stockschirm.

SCHIRMSTREICH, *m., meist im pl. gebraucht für luftstreiche und possen, ictus simulati.* FRISCH 2, 184°: du must aber nicht viel für dir mit den henden flendern und schirmstreiche machen. LUTHER *tischr.* (1568) 211°; und fechten gleich alz hetten sie schon den himel erstritten, waz aber ihre lame schirmstreiche sein, beweisen jre früchte. AMANDUS *wye eyn geistl. ritter streytten soll* (*bei* DIEF.-WÜLCKER 635);

ein weisz mann soll gerüstet sein
wie ein kempffer, welcher allein
gerüstet steht auff dem kampffplatz
mit harnisch und schwerd zu dem hatz,
das er die schirmenstreich auff fach
einem jeden der auff in schlach.
H. SACHS (1570) 2, 2, 85°;

denn wenn sy (*die weiber*) mit dem schirmstreich kummen,
so heiszts den gouch vom nest genummen.
MURNER *geuchmat, kloster* 8, 955;

sobald sy kummendt mit den schirmstreichen. 958.

SCHIRMTANNE, *f.*, schermtanne, *grosze dichte, überaus ästige tanne zum obdach fur das vich.* STALDER 2, 319. HUNZIKER 219.

SCHIRMTRAGEND, *adj. und adv.* 1) *einen regen- oder sonnenschirm tragend:* der schirmtragende diener. CAMPE. 2) *in der botanik, doldentragend:* schirmtragende pflanzen.

SCHIRMTRÄGER, *m.* 1) *person, welche einen schirm trägt, besonders dienende person, die ihrer herrschaft den sonnen- oder regenschirm nachträgt oder ihr denselben über den kopf hält.* CAMPE.

2) *in älterer rechtssprache schützer in den rechten, bei anklage oder prozess:* wan sich einer jm lands rechten auf seinen scherm beruefft, dem solle nach gelegenhait, welcher end er gesessen ... nur ainmal und weiter nicht zu schermen geschriben, unndt verkhundt werden. erscheint der schermtrager nicht, so mag der, so also umb den scherm angehalten, seine sprüch, wie sich gebürt und recht ist, zu im suechen, und solle nicht minder auf des anruoffenden thail, ferrer im rechten procediert, doch sollen die ebehafften vorhin benent, von des schermtragers scheinpoten, vor dem rechten angenommen werden. *karnt. landrechtsordn.* (1578) *bei* HALTAUS 1628.

SCHIRMTRAUBE, *f. in der pflanzenkunde, doldentraube, corymbus* NEMNICH 5, 506.

SCHIRMTUCH, *m. ein schirmendes tuch, ein als ein schirm ausgespanntes oder vorgespanntes tuch.* CAMPE, *mhd.* schirmetuoch, *zum schutze dienendes tuch, schirmdach:*

sin schirmetuoch was baldekin vor der sunnen.
Wartburgkrieg 25.

SCHIRMÜBERZUG, *m. schirmfutter* CAMPE.

SCHIRMUNG, *f. handlung des schirmens, die beschirmung, das recht der beschirmung, ahd.* scirmunga GRAFF 6, 549, *mhd.* schirmunge, *mnd.* scherminge, schermunge SCHILLER-LÜBBEN 4, 70°.

1) *das fechten* (*vgl.* schirmen 1): *dimicatio* schermunge DIEF. *nov. gloss.* 135°.

2) *das schützen* (*vgl.* schirmen 2) *und das recht dazu, defensio, tuitio, tutela, propugnatio, praesidium, tutamen.* STIELER 2049, *jus protectionis, jus advocatiae* HALTAUS 1630; *zuerst altes rechtswort, dann allgemein für schutz überhaupt:* sondern mit gliher schirmunge (*aller parteien*) daz (*den auflauf*) mit uwer ganezen macht helffen abetragen. *Frankf. reichscorr.* 1, 161. 205; menniklich und ain ieder gerichtsman soll von rettung, schutz und scherming willen lant und leut und gemaines nutz wegen, willig und berait sein ... rettung zu thuen. *österr. weisth.* 1, 209, 12; vortmer schal dyt hospital under des hilgen orden s. Johannis vryheiden, gnaden, rechticheyden, schuttingen unde schermingen bliven. RIEDEL *cod. dipl. Brandenb.* 1, 6, 414; dar ouz gie er do ane ser und ane leit mit gotis schermunge. *zeitschr. f. d. alterth.* 20, 235 (*predigtbruchstücke*); dar uz quam er ane serde und ane leit mit gotis schirmunge. *alldeutsche predigten* 1, 260, 11;

fünf tage gönnen wir, dich zu versehn
mit schirmung vor des lebens ungemach.
Shakespeare könig Lear 1, 1;

in diesen höhlen, diesen grotten, diesen lauben schutz und schirmung war verliehen, wie idyllischem liebespaare, unserm herrn und unsrer frauen. GÖRRE 41, 227;

der lorber, der des dichters stirn umwindet,
mag frischer noch des helden stirn umzieh'n,
der, zu des vaterlandes schirmung
dem siege — oder tode sich verbündet.
FR. KIND *ged.* 5, 15.

SCHIRMUNGSLAMM, *n. mit beziehung auf exod.* 12:

drum sollen wir zur fahrt (*bei einem groszen sterben*) uns
unverzuglich schürtzen,
und unser schirmungs-lamb mit bitren salsen würtzen.
ROMPLER 74.

SCHIRMVERHÄLTNIS, *n. schutzverhältnis.*

SCHIRMVERTRAG, *m. vertrag, durch den der schirmherr eine person, land oder stadt in schutz und schirm nimmt:* er (*der pfalzgraf*) schlosz .. mit den fünf kapiteln einen schutz- und schirmvertrag, worin er ihnen beistand gegen jedermann zusicherte. ARNOLD *deutsche freistädte* 2, 330; am 9. dezember wurde der schirmvertrag mit der Pfalz abgeschlossen. 463.

SCHIRMVERWANDTER, *m. schirmgenosz.* CAMPE.

SCHIRMVOGEL, *m. cephalopterus ornatus seu loracina cephaloptera ornata, auch* stiervogel. BREHM *thierl.*² *vögel* 2, 599.

SCHIRMVOGT, *m. der schirmherr, schutzherr eines stiftes oder orts* CAMPE, *protector, advocatus armatus* STIELER 528. schirmvogt, *patronus, tutor* (*vormund*), einem in seinem testament oder erbgemacht zu einem schirmvogt verordnen, *scribere tutorem,* die weyber mügend zu schirmvögten nit verordnet werden, dieweyl und das den mannen alleyn zůstadt, *foeminae tutores dare non possunt, quia id munus est masculorum,* vile deren die schirmvögt hand, *clientela,* weyb die under schirmvögten ist, *clienta* MAALER 353°. *noch jetzt landschaftlich oberdeutsch für* vormund *gebraucht* CAMPE; *in der schriftsprache gewöhnlich als politische würde:* als bischöfe sie (*die könige*) salbten, wurden sie könige nach göttlichem recht, schirmvögte der kirche ihres landes. HERDER *z. phil.* 7, 204; kein katholisches reich ist in Europa, das nicht dieselben begriffe von seinem könige als einem schirmvogt der kirche unter der oberherrschaft des papstes gehabt hätte. 205; wegen der eigenschaft eines schirmvogts stand das haus des tribunen nacht und tag offen für jeden, der um hülfe rief. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 681; das sind aber nicht etwa dienstmannen des bischofs, sondern die schirmvögte der kirche. ARNOLD *deutsche freistädte* 1, 36; als allgemeiner schirmvogt der kirche wird aber Ludwig nicht mehr erwähnt. 79; die comites der grafschaft Trier waren keine anderen, als die schirmvögte des erzstifts. 105; unter dem obersten burggrafen und schirmvogt gab es wie überall noch andere vögte. 105;

das wiegenfest des vielgeliebten herrschers,
der, wie er jedem geistgebor'nen thun
ein schirmvogt ist, auch unserm spiel sich neigt.
GEIBEL 8, 11.

SCHIRMVOGTEI, *f. amt, würde eines schirmvogts, gebiet, welches der schirmvogt zu beschützen hat:* schirmvogtey, *curatoria* MAALER 353°; weltliche schirmvogteien der kirche. HERDER *z. phil.* 7, 204; die christliche sonne hat also ihren mond übel berathen, denn über der schirmvogtei der christenheit kamen die deutschen kaiser zuletzt dahin, dasz sie sich selbst nicht mehr zu beschirmen wuszten. 205; das wäre eine wahre schirmvogtei gewesen, wenn ganz Europa sich gegen den einbruch solcher seuchen .. vereinigt. 210; auszerdem stand dem kaiser die schirmvogtei (advocatia) über die römische kirche zu. ZÖPFL *rechtsgesch.* 2, 2, 258; die schirmvogtei sammt der damit verbundenen gerichtsbarkeit kamen als lehn in den erblichen besitz eines dynasten- oder grafengeschlechts. ARNOLD *deutsche freistädte* 1, 37; die der kirche zuständige vogtei über die stadt konnte indesz auch von der schirmvogtei über die kirche getrennt werden. 80; mit der schirmvogtei und der burggrafschaft war zugleich das oberste schenkenamt des erzstifts verbunden. 98; die fürsten pflegten in den höfen solcher klöster einzukehren, über die ihnen die schirmvogtei zustand. 2, 168.

SCHIRMWACHE, *f. wache zum schutz, schutzwache.* CAMPE.

SCHIRMWAFFE, *f. schirmende waffe, schild, panzer, helm u. dgl., schutzwaffe* CAMPE, *mhd.* daz schirmwâfen: ihre schirmwaffen waren möglichst leicht. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 290; wie

aber die Römer einmal begonnen hatten die schirmwaffen zu ändern. 545;

und hæte ich daz erkant,
sô wær daz schirmwâfen niht komen in mine hant.
Kudrun 370, 2.

SCHIRMWAGEN, *m. leichter, offener wagen, der mit einem schirmdach bedeckt ist.* CAMPE.

SCHIRMWAND, *f. schutzwand, wand, die als schirm etwas abhält oder auch etwas verbirgt.* CAMPE; *blende, von brettern zusammengeschlagene wand, an die roststätte gesetzt, um wind abzuhalten.* JACOBSSON 7, 221*. *auch bettschirme führen häufig den namen* schirmwände. KRÜNITZ 144, 629: wenn aber keine mauer, wände oder gebäude in einem garten vorhanden, und der garten dem nord-winde sehr unterworffen wäre, so müste der garten-herr nothwendig schirm-wänd, von mauren oder dicken brettern, so dicht in einander gefüget wären, verfertigen lassen. HOHBERG 3, 364*; man pfleget auch wohl schirmwände oder mauren zu machen, den nord-wind auffzuhalten. HEINR. HESSE *teutscher gärtner* 1, 23*; in etlichen gärten hat man schirm-wände aus dicken hecken erzogen. 24*.

SCHIRMWÄRTEL, *m. ein wärtel, wächter, welcher zum schirm und zur sicherheit der übrigen wacht.* CAMPE: dasz sie wie schirmwärtel ihn aus dem schlummer rufen, ehe der feind .. heranschleicht. *quelle ebenda.*

SCHIRMWEDEL, *m.* 1) *büschel zur bedeckung der scham beim baden, mhd.* schirmwadel:

mit dem Adâmes schermwadele
wellent si ir scham bedecken.
HEINR. V. MELK *priesterleben* 168.

2) *landschaftlich für* fliegenwedel, *weil man damit etwas vor den fliegen schirmt.*

SCHIRMWEISE, *f. die art und weise zu schirmen, zu schützen:* in vermainter schirmweis. DIEF.-WÜLCKER 838.

SCHIRMWERK, *n.* 1) *in der befestigungskunst werke, die angelegt sind, um die minierer zu verdecken, damit sie ungestört arbeiten können.* KRÜNITZ 144, 629; schirmwerk *sive* brandwerk, *defensorium in munitionibus.* STIELER 2557. 2) *landschaftlich, beschlüsse der schweizerischen cantone zur gemeinschaftlichen vertheidigung des vaterlandes.* STALDER 2, 319.

SCHIRMZAUN, *m. der grenzzaun:* item ... soll ain ieder seine zaunstetten aufrichten, fridzein und schirmzein. *tirol. weisth.* 3, 372, 21. 23; nachmals ime von denen, den er zeint hat, .. von ainer klafter des schirmzauns drei kreuzer geben soll. 372, 28.

SCHIRMZWINGE, *f. der schieber bei regen- und sonnenschirmen.*

SCHIRN, *s. theil* 8, *sp.* 2211.

SCHIRPEN, *verb. lautmalend vom geschrei des sperlings, fritinnire, pipire, fringultare.* STIELER 1726; *s.* zirpen *und vergl.* schirken.

SCHIRR, *m. landschaftlich, der wirrwarr.* SCHMID 462.

SCHIRR, *n., s.* geschirr; schirr, *n.* geschirr, *instrumenta* so zum fuhrwerke oder akkerbau gehören. SCHOTTEL 1399; und mus also der arme knecht, in groszem jammer und elend, in not und armut, in fahr und sorgen seiner seelen in der irre, und also on schirr gehen. LUTHER 5, 266*.

SCHIRRARBEITER, *m. arbeiter, der das geschirre, wagen-, pfluggerät zu besorgen hat.* FRISCHBIER 2, 276*; *s.* schirrknecht.

SCHIRRBEIL, *n. beil zur arbeit am hölzernen wagengeschirr.* FRISCH 2, 185*. JACOBSSON 3, 606*.

SCHIRREN, *verb., vgl.* ab-, an-, aus-, einschirren. *das verb.* schirren *ist erst spät bezeugt:* schirren *et* schieren, *i. e.* das geschirr auflegen. STIELER 1769. *es steht in engster beziehung zu* geschirr, *das schon im ahd. bezeugt ist* (GRAFF 6, 538); *unter* anschirren *theil* 1, *sp.* 439 *wird vermutet, dasz* geschirr *mit* scheren *und dessen bedeutung in der tuchbereitung und weberei zusammenhänge. weiteres s. unter* geschirr. *auf eine ältere allgemeine bedeutung von* schirren *weisen die th.* 1, 439 *gegebenen belege für* anschirren *im sinne von anordnen, anzetteln hin; vgl. dazu:* schirren, *idem ac* zubereiten, den tisch schirren, *mensam parare* STEINBACH 2, 495;

sey ruhig meine seele . . .
dir sind bereits zur flucht die flügel zugeschirrt.
GÜNTHER 1032;

und muszt du deinen fusz zur letzten reise schirren. 1059;

seht, wie sich Israel mit staub und asche schirrt. 1078.

schles. vorschirren, fürscherren, *das essen anrichten.* WEINHOLD 82*; *im ungrischen berglande ist* ze-tschirren *soviel als zerschlagen.* SCHRÖER 287*; *schweiz.* geschirren, angeschirren, *anordnen;* ungeschirrig, *geschickt, etwas anzuordnen;* ungeschirrig, *das gegentheil dazu;* mit einem ausgeschirren, *sich mit einem entzweien, zerfallen;* ungeschirrig, *nicht umgänglich, launisch, unfreundlich* STALDER 2, 319; *wie weit hier die bedeutung von* schirren *und* geschirr, *welche die schriftsprache diesen wörtern belegt, mit eingewirkt hat, ist schwer zu sagen. die schriftsprache gebraucht* schirren *in dem beschränkten sinne, dem wagenpferde das riemzeug und sonstigen behang auflegen, es an die deichsel befestigen (gewöhnlicher* anschirren):

ich schirre die pferde
gleich. GOTHE 40, 253;

das part. geschirrt:

so wird aus deinem marstall, reich geschirrt,
ein prächt'ger jagdzug mir von dir gebracht.
SCHILLER *Piccol.* 2, 4.

einen wagen schirren, *ihn bespannen, zur fahrt zurecht machen:*

er soll gleich die equipage
mit den sechs hirschkäfern schirren.
IMMERMANN 12, 111 *Hoxberger.*

in freier anwendung:

einen reif von rostgem eisen
trägt er um den leib geschirrt.
UHLAND *ged.* 288 (1861).

von schlittschuhen:

freilich! hab ich sie
an den fusz geschirrt —
o du glaubst nicht, wie
da so leicht mir wird. MÜLLNER *der* 29. *febr. scene* 2.

SCHIRREN, *verb. tonmalend wie* schirken, schirpen, zirpen: wenn sie einen käfer werden brummend, oder einen spatzen, sperling, tsirpend, schirrend, zirrend, oder soll ich sprechen szirpend vernehmen. TIECK *novellenkr.* 1, 37.

SCHIRRFASSER, *m. ein handwerker, der geschirr ausbessert:* sodann aber, nach den ersten begrüszungen und einigen scherzen, folgte der schirrfasser. GÖTHE 33, 61 (geschirrfasser 60).

SCHIRRGELD, *n. geld zur bezahlung des anschirrens, für stellung von wagen und bespannung; auch abgabe, ersatzgeld an stelle von fuhrleistungen.* SCHERZ-OBERLIN 1411.

SCHIRRHAUS, *n. conditorium instrumentorum rusticorum.* STIELER 799.

SCHIRRHOF, *m. hof zur aufbewahrung von wagen und zubehör:* meines gnedigen herrn schirhof. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 241.

SCHIRRHOLZ, *n. nutzholz, woraus gerätschaften, besonders zum fuhrwesen, zu pflügen u. s. w. gehörige, angefertigt werden:* schirrholz, *lignum ad utensilia aptum* FRISCH 2, 185*. JACOBSSON 3, 606*. WEINHOLD 82*. FRISCHBIER 2, 276*.

SCHIRRIG, *adj., bei* STEINBACH 2, 495 *mit der erklärung: quod pedibus commoveri potest; s. oben* schirgen *und vgl. auch unter* schirren.

SCHIRRKAMMER, *n. kammer, in der wagengerät, pferdezeug, schirrholz u. s. w. aufbewahrt und die reparaturen gemacht werden.* WEINHOLD 82*. FRISCHBIER 2, 276*. *nd. korrespondenzbl.* 13, 85*: (*ein zimmer*) sieht einer schirrkammer ähnlicher, als einer wohnstube. RABENER (1777) 6, 176. *auf schiffen ein raum mit entsprechender bestimmung:* schirrkammer, *instrumentorum nauticorum locus in navi* FRISCH 2, 185*. *s.* schirrmeister.

SCHIRRKNECHT, *m. der arbeiter, welcher wagen-, ackergerät, pferdezeug u. s. w. in ordnung zu halten hat.* FRISCHBIER 2, 276*.

SCHIRRLING, *m. bezeichnung für junge pferde, denen zum ersten male geschirr aufgelegt wird (Westerwald).* PFISTER 250.

SCHIRRMACHER, *m.* (*s.* schirrfasser), *der wagengerät, pflugzeug u. s. w. herstellt.* FRISCHBIER 2, 276*.

SCHIRRMEISTER, *m.:* geschirr- *sive* schirrmeister, *villicus, aurigarius, aurigarum praepositus* STIELER 2377. *auf gütern derjenige, dem das geschirr zur aufsicht und rechenschaft anvertraut ist.* JACOBSSON 3, 606*; *an fürstlichen höfen ein beamter des marstalls, im fuhrwesen eines heeres ein aufseher beim trosz.* ADELUNG; *auch für einen angestellten beim postwesen, der für wagen und zubehör, pferdegeschirr u. s. w. sorge zu tragen hat.* JACOBSSON 7, 221*. schirrmeister *auf schiffen, instrumentorum nauticorum custos.* FRISCH 2, 185*; *bei schmieden der vorschlager, der mit dem kleinen hammer die stellen weist, wohin die andern schlagen sollen.* ADELUNG. *ein pferd erzählt:*

must ich nach der bawr mären arth,
mich schleppen mit pflug, eg und wagen,
ward wenig gespeist, viel geschlagen,
bisz das der schirmeister auch klagt,
ich wer gantz und gar abgejagt.
ROLLENHAGEN *froschmäus.* P 3* (1595);

(*ein esel*) der gehört unserm schirrmeister. CHR. WEISE *comöd.* 178; so machts unser schirrmeister auch (*vom kettenhunde*).

LESSING 1, 319. *hierzu* schirrmeisterei, *f. amt, geschäft eines schirrmeisters, auch der ort seiner thätigkeit.*

SCHIRRTUCH, *n., hessisch für eine grobe schürze, die bei schwerer arbeit angelegt wird.* FEISTER 250; *s. oben* schiertuch *sp.* 29.

SCHIRTING, *m. ein aus England eingeführter stoff,* shirting, *ursprünglich besonders zu hemden* (*engl.* shirt) *verwendet.*

SCHIRTZER, *m. sarrissatus eques*(?), *quelle des 16. jh. bei* SCHMELLER 2, 473.

SCHISCHEN, *verb. lautmalend, vgl.* zischen: die Franzosen müssen, wegen ihrer schischenden aussprache des ch, dieses *χ* in ein g verwandeln. LESSING 8, 79.

SCHISMIL, *m., entstellt aus* jasmin, *der wilde jasmin, pfeifenstrauch, philadelphus coronarius* (*preusz. Henneberg*). SPIESZ 213; schismi *in Leipzig* ALBRECHT 200*.

SCHISZ, *m., zu* scheiszen *gebildet, wie* risz *zu* reiszen: schisz, *cacatio .. etiam pro crepitu ventris sumitur* STIELER 1758; schiesz (der), *cacatio* STEINBACH 2, 420; einen schisz lassen, *ventris flatum edere* FRISCH 2, 171*; (*die gans*) ist auch den saaten mit dem bissz und mit dem schissz schädlich. GESZNER *vogelb. übers. von* HEUSZLIN (1582) 56*; ein züchtiger bürgerlicher schisz *facet. facetiarum* (*Pathop.* 1615) 28. *derb zur bezeichnung einer ganz geringfügigen sache, eines nichts* (*vgl. wie auch zum folgenden oben* scheisz *theil* 8, *sp.* 2162): du sollst nicht einen schisz davon bekommen, *ne hilum quidem inde accipies.* STEINBACH 2, 420; *nd.* en schett un drei brâtbêren sin veir gue happen, segt Ahlborn (*Hildesheim*). HÖFER *wie das volk spricht.* um jeden schisz kommt er gelaufen, *freier:* er chunt all schiss (*jeden augenblick*) cho ze' laufe (*Basel*). SEILER 253*; *als derbe abweisung:* ja en schisz. SCHM. 2, 475. VILMAR 345 (*wie:* ja scheisze, *oder:* ich will dir was scheiszen). *viel gebräuchlich in derber sprache* (*besonders auch unter schülern und studenten*) *ist* schisz *im sinne von angst, furcht, wobei ursprünglich an die körperliche wirkung groszer angst gedacht wird* (*s.* scheiszen *th.* 8, *sp.* 2167). schisz vor etwas haben. ALBRECHT 200*. SPIESZ 213. FRISCHBIER 2, 276*; *etwas anders:* im schisz si, *in verlegenheit sein.* SEILER 253*; *mit beziehung auf die schädigung der ehre* (*vgl.* verschisz): er wird durch ein pflichtmäszigeses attest des guten guldenpfennigs, mit halben ehren aus dem schisz gezogen. BÜRGER *briefe* 3, 252.

SCHISSEL, *f., s.* schüssel.

SCHISSER, *m.* 1) *wie* scheiszer. SCHM. 2, 475. HUNZIKER 221; schisser, *ängstlicher mensch.* FRISCHBIER 2, 276*. bierschisser *in der studentensprache, einer der im bierverruf* (bierverschisz) *sich befindet.*

2) *für* schusser, schüsser, *kleine thonkugel, murmel, spielzeug der kinder, dann auch von der samenkugel der kartoffel.* SPIESZ 213. SCHMIDT 79. VILMAR 269. SCHM. 2, 484. SCHMID 484. *s.* schieszer 5, *sp.* 48.

SCHISSERDIEB: *so ruft das rotschwänzchen, motacilla erithacus.*

SCHISSERIG, SCHISSRIG, *adj. kotig, dreckig, dann übertragen im sinne von elend, verächtlich:* hat die gewissen gebunden, an speise, kappen, messe, an seinen dreck und schisserige gesetz. LUTHER *tischr.* (1571) 255*; *in niederd. form* schitterig: as een schitterig kalf, rapschitterig, *einer der durchfall hat. brem. wb.* 4, 663; de weg is so schitterig (*so kotig*), dat d'r hâst gên minsk dörkamen kan; tu schitterge kerel, *du elender kerl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 2, 130*. *ebenso wie* schissig *von einem furchtsamen, ängstlichen menschen gebraucht.* FRISCHBIER 2, 277*. *mit der vorsilbe* ge- *schweiz.:* es ist-mr g'schisserig, *es ist mir schlecht zu mute.* HUNZIKER 221.

SCHISSERN, *verb. meist unpersönlich* mich schissert, *racaturio. nd.* schittern: de kô schittert al in ênen weg. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 129*; *preusz.* schettern, *in gleichem sinne.* FRISCHBIER 2, 261*.

SCHISSIG, *adj. wie* scheiszig: schissig, *foriolus* MAALER 353*; *besonders häufig* (*schüler- und studentensprache*) *im sinne von furchtsam, ängstlich; vgl.* schisz.

SCHITEL, *m.* (*für* schüttel, *mhd.* schütel), *das kalte fieber:*

nu we, nu we, das dich der schitel angee.
fastnsp. 1000, 14.

SCHITSCHERLING, *m. name des flachsfinken, seinen ruf nachahmend.* CAMPE.

SCHITTE, *f. das weberschiffchen* (*Preuszen*). FRISCHBIER 2, 277*, *s. ebenda* schutte, schütte 325*; *vgl. kärnt.* schutze, *f. weberschiffchen* LEXER 228.

SCHITTELN, SCHITTEN, *s.* schütteln, schütten.

SCHITTER, *adj. lose, dünn, lückenhaft, mhd.* schiter *und* scheter *mhd. wb.* 2, 2, 165*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 739, *ahd.* scetar GRAFF 6, 440. *während in der nhd. schriftsprache das wort früh verschwindet, haben die oberdeutschen mundarten* (*aber auch das schlesische*) *es in lebendigem brauche erhalten, mit verschiedener färbung des stammvocals:* schitter SCHM. 2, 485. FROMMANN 4, 3. 5, 462. STALDER 2, 320. HUNZIKER 221. SCHÖPF 612. ZINGERLE 50*. CASTELLI 242. WEINHOLD 83*, schütter FROMMANN 6, 205. SCHM. *a. a. o.* LEXER 228; *die form mit e in der stammsilbe ist als thüring. bezeugt* (*s. unten unter* 1, *d den beleg aus* STOLLE's *chron. und Germania* 9, 178); *wenn im nd. ein wort* schetting *häufig im sinne von elend, erbärmlich gebraucht wird, so liegt es nahe an unser* schiter, scheter *zu denken, wenn gleich nicht geleugnet werden kann, dasz vielfache berührung mit* schêter = *hochd.* scheiszerig) *und* schelt (= *hochd.* schisz) *stattfindet* (*s. unten* schitterig).

1) *als grundbedeutung des wortes, die in verschiedener richtung angewandt ist, ergibt sich lose, dünn, lückenhaft.*

a) von gewand und kleidung (*s. oben* schetter *th.* 8, *sp.* 2631), *dünn, lose gewebt* ZINGERLE *Iusern. wb.* 50*. *dann auch dünn, abgeschabt, dem zerreiszen nahe* STALDER 2, 320:

hosen und röck schitter und plod. *meisterl.* 2 *nr.* 232.

b) von kopfhaar und baarthaar: mit schütterm blonden kopfhaar. *reise der freg. Novara* 2, 333; schittari haor CASTELLI 242, schittar part, *dünner bart* SCHM. 2, 485; da musz das haar schitter seyn, wie das trayd der armen leuthen. ABR. A S. CLARA *bei* SCHM. *a. a. o.;* natürliche haarlocken, die vom scheitel bis zur hohlhaut schütter sind. *steckbrief gegen Kossuth ebenda.*

c) von den zähnen, lückenhaft: schider zent *quelle des 15. jh. bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 739.

d) von getreide, gewächs, gehölz, buschwerk, reben u. ähnl.: am finsten, die in diser gemain befindliche waldunge betroffende, als welliche ohne deme zimblich jung und schiter (*sind*). *tirol. weisth.* 2, 88, 16; do der win bluete, do regente es unmerdar, darnach do her wachsen solde, do fiel her ale und wart dunne und schelter. STOLLE *chron.;*

dasz hagel, schaur und feures stral
di frucht nit machen schitter. UHLAND *volksl.*[2] 635;

der saamen des vierten säckels ist gar schütter auffgangen. ABR. A S. CLARA *bei* SCHÖPF 612; *vom getreide im sinne von undicht, gegensatz* wüeche. *ebenda. spottspruch aus Kärnten:*

die jungfern auf'n Krapfeld
seint gar schütter g'sat,
i' man es hat allo
der nachtwind verwat. LEXER 228;

vergl. SCHMELLER *a. a. o.* WEINHOLD 83*.

e) von dem netz, mit dem Vulkan die beiden liebenden fängt:

(*er*) schmidet ein gülden gitter,
durchsichtig, rein und schitter,
klein, subtil, wie spinnweben. H. SACHS 5, 335* (1579).

f) von feindeshaufen, die durch den angriff gelockert werden, mit beziehung auf die unter d angeführte bedeutung:

dâ von ez in der enge wart schiter.
reht als in eim vluore tuot starc ungewiter.
Lohengrin 4661;

niht schiter *von einem dicht gedrängten haufen:*

dâ enwas niht schitere
diu menege der wurme. *Tnugdalus* 49, 65.

g) bildlich vom lichte, das durch wolkenbedeckten himmel nur hie und da hindurchbricht:

der tac lühte schitere,
grôz wart daz wâgewitere,
ein vinster wart vil diche.
Servatius 3237 (*zeitschr. für d. alterth.* 5, 172).

h) ganz verblaszt dann wie selten, seltsam, sparsam, s. SCHM. 2, 485.

2) *mit besonderer wendung im sinne von hinfällig, gebrechlich.*

a) von haus und gerät, löcherig, baufällig:

wonet in einem hausz zu letz,
welches war unden und oben
gantz schitter, durckel und zerkloben,
das man im allenthalb nein sach.
H. SACHS 14, 150, 32 *Götze;*

ich (*unfleisz*) mach das haus baufellig und schitter.
spruchged. s. 57, 50 *Tittmann;*

das alte schittere bett. *Lazarillo de Tormes* 116.

b) von personen: (*er*) hürte wieder rufen, stund wieder still, bis ein altes schitteres mannli sich zu ihm durcharbeitete. GOTTHELF *Uli der knecht* (1841) 116. ein schitterer junge, *ein schwächling* STALDER 2, 320, *vgl.* HUNZIKER 221. FROMMANN 4, 3 (*Vorarlberg*).

3) *von speisen im sinne von schal* STALDER 2, 320.

SCHITTERGLANZ, *m.:*

wodurch sein ruhm mit schitterglanze bricht.
WITBOF *acad. ged.* 2, 184.

(WITBOF *war geb. in Duisburg, nld.* schitteren *heiszt funkeln, sprühen; ebenso in Ostfriesland gebraucht.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 129ᵇ.)

SCHITTERIG, *adj., weiterbildung zu dem vorhergehenden* schitter, *adj., in gleicher anwendung, so in der Schweiz* STALDER 2, 320; *über nd.* schitterig, schetterig *s. unter* schisserig *und* schitter.

SCHITTERN, *adv. zu* schiter, *adj. dünn, locker, lückenhaft machen:*

doch diu heldenschaft sô vil bet volkes mit geschütze,
das sich die kristen torsten niht
schitern. *Lohengrin* 5849 (*s.* schitter 1, *f*);
ain klain verdackt der stirn slicht
mit ainem slairlin gemait
durchsichtiglich geschittert. O. v. WOLKENSTEIN 72, 1, 5.

schweizerisch schittern *intransitiv, hinfällig, gebrechlich werden* STALDER 2, 320, *schles.* schettern (*wie* schetter *neben* schitter), *locker, gebrechlich machen:* ein altes zerschettertes haus, *ein baufälliges* WEINHOLD 82ᵃ; *gehört hieher* geld verschättern, *leichtfertig ausgeben* (*Preuszen*) FRISCHBIER 2, 261ᵇ; hei hett sin gild verschettert, hei hett sik ganz utschettert. *nd. korrespondenzbl.* 13, 58 (*Hinterpommern*)? schettern *schnell laufen* (*von einem hunde*) *ebenda* 12, 84 *vergleicht sich mit preusz.* schättern, *unruhig hin und her laufen* FRISCHBIER 2, 261ᵇ; *im übrigen vergleiche* schättern *theil* 8, *sp.* 2271 *und* schettern *sp.* 2603.

SCHITTREIHER, *m. in norddeutschen gegenden übliche bezeichnung des fischreihers, s.* reiher *theil* 8, *sp.* 650.

SCHITZEL, *m.* (*am Unterharz*) *ein kuchenbrett* LIESENBERG 195; *wol nebenform zu* schüssel, *der im nd. eintretenden verdoppelung der binnenconsonanz entsprechend.*

SCHITZEN, *pl.* (*Tirol*), *die hülsen, schalen der hülsenfrüchte.* SCHOPF 612.

SCHIVELKIRSCHE, *f. die weisze zwieselkirche.* NEMNICH.

SCHLABBE, *f. für* schlappe, *s. dieses.*

SCHLABBE, *f. in nd. gegenden ein lätzchen, das man den kindern vorbindet, damit sie sich beim essen nicht beschmutzen* (*s.* schlabbern, schlabbertuch) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 188ᵇ. FRISCHBIER 2, 277ᵇ; *in gleichem sinne das diminutiv* slapke, schlabbchen *ebenda*, slabken *brem. wb.* 4, 795, *als m.:* schlab, *m. fasces pituitaria* SCHOTTEL 1399.

SCHLABBEN, *verb. in nd. und md. gegenden, wie ein hund trinken* (*eigentlich wol das dabei entstehende geräusch bezeichnend*), *auflecken; dann wie* schlabbern, *geifern, den speichel beim essen oder trinken aus dem munde rinnen lassen:* schlabben, einschlabben, *instar canis ingurgitare;* schlabben, *stillare pituitam ex ore* SCHOTTEL 1399; schlabben, *mullis etiam scribitur* schlappen, geschlabbet, *propr. est canum rorantium et bibentium, quando se ingurgitant,* so gehts: schlab, schlab! STIELER 1800. slabben, *lambendo bibere. brem. wb.* 4, 794; sikk beslabben, *beim essen oder trinken sich beschmutzen.* DÄHNERT 425ᵇ: slabb' nich so, *schlürfe nicht so geräuschvoll, einem kinde zugerufen; farbloser:* slabb' Ût, *löffle aus* DANNEIL 193ᵃ; *sprichw.* êrst likken un slabben, dann hauen un krabben. FROMMANN 4, 288, 451. *bildlich* verslabben, *durch unordnung zu grunde richten.* DANNEIL *a. a. o.; auch im sinne von schmatzend und unanständig küssen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 188ᵇ. *vgl. nld.* slabben, *lambere, lambendo bibere, lingere: sorbere et devorare;* slabben, *distillare, sive fundere inter sorbendum.* KILIAN. *md. mit inlautender tenuis* schlappen, *geräuschvoll lecken, essen, verschlingen* (*Unterharz*). LIESENBERG 195. KLEEMANN 19ᵃ (*von schweinen*), *ebenso hochd. s.* SCHM. 2, 530 *und unten* schlappen.

SCHLABBER, *mit verschiedenem geschlecht und verschiedener bedeutung.*

1) *als masc. hessisch das lätzchen, welches kindern beim essen umgebunden wird, dimin.* schlabberche, schlawwerche FISTER 251 (*s. oben* schlabbe).

2) *als fem. grobe bezeichnung des mundes, besonders eines unförmlichen* (*Nordthüringen*). KLEEMANN 19ᵃ. SCHULTZE 43ᵃ. *s.* schlappe.

3) *masc. der bei unanständigem essen aus dem munde tretende schlam* (*Mansfeld*). JECHT 94ᵃ, (*Preuszen*) FRISCHBIER 2, 278ᵃ, *s.* schlabbern; *freier auch von thauendem mit schmutz und regen sich mischendem schnee* (*vergl. die ähnliche bildung* schlackerwetter): auf dem bahnhofe .. erwartet die fremden ein fuszhoher schmutz und schneeschlabber. *Leipz. nachrichten* 1865 2. *apfd. flüssiger, breiartiger straszenschmutz.* FRISCHBIER 2, 277ᵃ.

SCHLABBER, *m. in der sprache der seeleute ein häringschiff, nld.* slabber *zu* slabbe, *f. häring.*

SCHLABBERBÜTTE, *f. ein schwätzer, eine schwätzerin* (*Hamburg*) *brem. wb.* 4, 795; *vgl.* schlabbern, schlabbertasche.

SCHLABBEREI, *f.* schlaberey, *ingurgitatio, sorbitio, edacitas, voracitas, bibesia, asotia.* STIELER 1800; *s.* schlabbern.

SCHLABBERER, *m. ein schwätzer, ein klatscher* (*vgl.* schlabbern) *brem. wb.* 4, 795; STIELER 1800 *glossiert* schlaberer *und* schlaberin *mit mas et foemina mucosi, pituitosi, et frequentius bibaces, bibuli.*

SCHLABBERFRIEDE, *m. schwätzer* (*aus Thüringen*); Friede *ist* Friedrich, *die bildung vergleicht sich mit* faselhans, quatschmichel *u. ähnl., s. auch* schlabberjahn, schlabbermichel, *in Leipzig* schlawerfritze ALBRECHT 200ᵃ.

SCHLABBERICHT, *adj.* (*s. das folgende wort*): schlabericht, *sorbilis, ingluviosus, gulosus, gutturosus, it. inquinatus, squalidus, sordidus, foedus, et pituitarius.* STIELER 1800.

SCHLABBERIG, SCHLABBRIG, *adj.* 1) *von einem der geräuschvoll, unanständig isst oder trinkt:* schlabberig essen (*s.* schlabbern 1), *oder der sich beim essen oder trinken besudelt; so auch vom beschmutzten munde.*

2) *von speisen, die nichts consistentes haben, von getränken, die dünn und fade sind: nd.* slabbrige haowergrût DANNEIL 193ᵇ; *dann auch von fadem geschmack im magen:* mir ist ganz schlabbrig im leibe. *freier von nachlässigem, unordentlichem, weichlichem, schlaffem, schwächlichem, unsicherm, welkem wesen: nd.* hei is 'n slabbrigen kêrl;

du? — pfui! hast so'n alt schlabbrig maul! hüt dich,
dasz ich dich nicht vom thurme hier 'runter schleudre.
EICHENDORFF (1864) 4, 51.

ein schlabberiges reden. FISTER 251. *doch ist hier auch an die nahe berührung mit* schlapp, schlapperig *zu denken.*

3) *geschwätzig* DANNEIL 193ᵃ.

SCHLABBERJAHN, *m.* (*wie oben* schlabberfriede), *ein schwätzer* KLEEMANN 19ᵇ, *nd.* slabberjan.

SCHLABBERJUCKS, *m. elendes gesöff* (*Westpreuszen*), *sieh* schlabberig 2; *als speise* FISTER 2. *erg.-heft* 32.

SCHLABBERLATZ, *m.*, SCHLABBERLÄTZCHEN, *n. schürzchen, welches man kleinen kindern beim essen vorbindet; sieh* schlabbern 1.

SCHLABBERLIESE, *f. von einem kleinen mädchen, das sich beim essen beschmutzt* (beschlabbert); *dann auch von einer schwätzerin.* FRISCHBIER 2, 278ᵃ. *s.* schlabbern 3.

SCHLABBERMAUL, *n. plappermaul, schwätzer, schwätzerin* FRISCHBIER 2, 278ᵃ, *nd.* slabbersnûte *brem. wb.* 4, 795. SCHAMBACH 192ᵇ. *s.* schlabbern 3.

SCHLABBERMICHEL, *m. schwätzer.* FRISCHBIER 2, 278ᵃ; *s.* schlabberliese, schlabberfriede *und* schlabbern 3.

SCHLABBERN, *verb., weiterbildung zu* schlabben, *in nd. und md. gegenden gebräuchlich; in hochd. form* schlappern, *s. die stelle aus Garg. unter* 2.

1) *wie ein hund leckend trinken, schlürfend essen:* schlabbern, vom laut den ein hund macht, wann er friszt oder saufft, *lambere liquidum, lambendo bibere.* FRISCH 2, 185ᵇ. *das verbum soll sicherlich das charakteristische geräusch, mit dem der hund schlurft, nachahmen. nd.* slabberen *von den enten, die mit den schnäbeln im wasser klappern, um etwas nahrung zu suchen oder wasser einzuschlucken. brem. wb.* 4, 794. SCHÜTZE 4, 111. *übertragen auf den menschen, gierig, geräuschvoll, besonders auch in kleinen absätzen schlürfen, schmatzend essen* (*z. b. bei breiigen speisen*), *dann so essen oder trinken, dasz man sich besudelt* (*s.* sich beschlabbern *th.* 1, *sp.* 1570, sich schlabbern, *cibis ex ore defluentibus se inquinare.* APHERDIAN. *bei* FRISCH *a. a. o.*), *häufig soll auch nur eine roh behagliche und geräuschvolle art des schlürfens bezeichnet werden: nld.* slabberen, *ligurire jus tepidum* KILIAN; slabberen, *unter dem trinken tropfen herabfallen lassen, mit dem trinken oder essen sich beschmutzen. brem. wb.* 4, 794. SCHAMBACH 192ᵇ. DANNEIL 193ᵇ. WOESTE 238ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189ᵃ. FRISCHBIER 2, 278ᵃ. SALLMANN *mundart in Esthland* 26ᵇ. VILMAR 351, schlappern (*Henneberg*) FROMMANN 3, 133, (*Lippe*) 6, 478, *in derselben anwendung engl.* to slabber. *naturgemäsz begegnet das wort in der schriftsprache selten:* und inmittels, weil er also schluckende und schlabberende einher ritte. *junker Harnisch* 110 (1669). *in milderer anwendung:* da es sonsten den wein scheut und wasser schlabbert. HOLTEI *Lammfell* 3, 170; *so sagt man:* es gab viel zu schlabbern. schlabber die suppe aus. Hans, komm bottemelk schlabbre. FRISCHBIER 2, 278ᵃ.

2) *ausgehend von der ursprünglichen bedeutung des wortes in bildlicher anwendung:* schlappart nit auff chorherrisch die wort in euch, wie der hund die sup, sonder kauet und wider kauet sie wie die küh. *Garg.* 22*.

3) *aus dem begriff des hastigen und gedankenlosen, der in der eben angeführten stelle mit* schlabbern *verbunden wird, entwickelt sich die übertragene anwendung des verbums; es bezeichnet zunächst das gedankenlose hinschwatzen, das undeutliche, monotone herplappern und nachplappern unverstandenen zeuges, wie es z. b. kinder thun: nd.* een gebed her slabbern, *es undeutlich, hastig, ohne verstand und antheilnahme hersagen. brem. wb.* 4, 794, *vgl.* Dähnert 425*. Danneil 193*. Vilmar 351; das schlabbert er nur so hin. Faischbier 2, 278*; ihr schlabbert all euer gebet hinweg, wolt mit gewalt nichtes verstehen. Hesz *judenspiegel* (1602) 97; besehet disz erste capitel genesis wol an, schlabberts nicht also übereinander, gleich euer gebrauch und gewohnheit ist. 56. *dann überhaupt im sinne von schwatzen, plappern:* na slabbern, *nach schwatzen,* ut slabbern, *ausplaudern, verklatschen. brem. wb.* 4, 795; ut slabbern gaan, *schwatzvisiten machen.* Schütze 4, 111, *vgl.* Albrecht 200*. Schultze 43*. Kleemann 19*, *daher* geschlabber, *geschwätz.*

4) *für das monotone klappernde geräusch der mühlräder wird in einer hübschen stelle des Renners* slappern *gebraucht:*

> dag (*wasser*) trelp zwei reder kreftielich,
> die slapperten mit einander glich:
> hilf oder läz, hilf oder läz!
> diu erd si trochen oder naz.
> sô hab wir doch guot tac unt naht;
> uns wirt sô manec sac her brâht. 7557.

da hier das eintönige schwatzen der mühlräder wesentlich ist (J. Grimm *in der zeitschr. f. deutsches alterthum* 4, 512), *so darf man dieses* slappern *entsprechend dem unter* 3 *geschilderten gebrauche auffassen als hochd. form zu nd.* slabbern; *doch vgl.* Schm. 2, 530 *unter* schlappern, 531 *unter* schleppern.

SCHLABBERSUSE, *f.* (*wie* schlabberliese), *schwätzerin.* Albrecht 200*.

SCHLABBERTASCHE, *f.* (*wie* plappertasche), *schwatzerin, auch schwätzer, nd.* slabbertaske *brem. wb.* 4, 795.

SCHLABBERTUCH, *n. latz, der kleinen kindern vorgebunden wird, damit sie sich beim essen und trinken nicht das kleid besudeln, nd.* slabberdôk Danneil 193*; *daneben* (*s. oben* schlabben) schlabtuch, *fascia pituitaria* Schottel 1399, *nld.* slabdoek, slabbedoek. *andere bezeichnungen im nd.* slabbebrett, slabbaartchen *brem. wb.* 4, 795, slabbtasche Dähnert 425*.

SCHLABBETE, *f., s.* schlappete.

SCHLABEERE, *f. beere des kreuzdorns* (*rhamnus catharticus*) Nemnich, *s.* schlagbeere.

SCHLABUTZ, *m. starker trunk:* einen gûten schlabutz oder starcken trunck thûn, mit groszem durst trincken, *trahere pocula urenti fauce.* Maalen 354*, *vgl.* Stalder 2, 320, *nach dem es schnaps, libation, aber auch dünnen, flussigen frasz, uppige fresserei bedeutet:*

> trinkend redlich einen gûten schlabutz,
> am boden unden steckt der butz.
> H. R. Manuel 314 *Bächtold.*

das wort ist als komische schöpfung der trinkstube anzusehen, wobei worte wie schlabben, schlappen, schlabbern, *lecker schlürfen vorschwebten. die endung deutet auf eine groteske lateinische bildung* (-utium); *an* schlabutz *erinnert nd.* slubbas, *trunk bei* Schiller-Lübben 4, 220*. *s.* schlabützlein, schlabutzen.

SCHLABUTZEN, *verb., zum vorigen gebildet:* faciens ipsa magnum haustum ... dixit: hebe, das heiszet geschlabutzt. *de fide concubin. bei* Zarncke *univ.* 100.

SCHLABÜTZLEIN, *n., dimin. zu* schlabutz *in gleicher bedeutung:* so gib mir ein kleines becherlein mit wein, ich wil wol mit dir im keller ein schlabützlin, zwischen den mahlen halten. Thurneisser *nothgedr. ausschreiben* (1584) 3, 100.

SCHLACH, *adj. schlapp, schwächlich: gracilis,* ein zarter oder schlacher. Dief. 267*, *mhd.* slach *mhd. wb.* 2, 2, 363*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 932. *Germ.* 8, 470, *ahd.* slah, *gen.* slahhes Graff 6, 783, *ags.* slæc, sleac, slec, *engl.* slack, *isl.* slakr, *bair.* schlack Schm. 2, 504, *vgl. unten* schlack; *s. über* schlach *die bemerkungen in theil* 5, *sp.* 5 *absatz* 6.

SCHLACHT, *f. neben mhd.* slahte, *ahd.* slahta (Graff 6, 779) *finden wir in der älteren deutschen sprache ein starkes femininum der i-klasse* (slaht, *f.* Graff 6, 776). *beide wörter sind zum verb.* schlagen *gebildet; da in dem zweiten der umlaut durch den auslaut der stammsilbe gehemmt wurde, so muszte mit dem verblassen der endungen eine formenangleichung eintreten, die zum zusammenfallen beider wörter führte. die alte sinnliche bedeutung occisio, caedes, strages, homicidium zeigen im ahd. und alts. beide feminina* Graff 6, 776—778, manslahta *Hel.* 5401; *allbezeugt ist daneben für das femininum der* a*-klasse die übertragene anwendung im sinne von genus, cognatio, semen, modus* (*s.* Graff *a. a. o.* 779). *die übrigen germanischen sprachen weisen verwandte bildungen auf, altfries.* slachte, *schwaches m., schlag, todschlag, gepräge, ags.* sleaht, slieht, sliht, slyht, *m. schlag, tödtung, gepräge, altnord.* slâttr *schlag, streich, schlag mit der sense, das mähen,* slâtta, *schwaches f. das mähen, gepräge, goth.* slauhts, *f.* σφαγή *weist auf eine andere ablautsreihe hin, vgl. quellen u. forschungen* 32, 152. *im hinblick auf* geschlecht *darf man vermuten, dasz ahd.* slahta *zunächst das durch familiengemeinschaft, stammesgenossenschaft vereinte und als besondere art hervortretende bezeichnet und von hier aus sein bedeutungsgebiet erweitert; dafür spricht auch die bedeutung des jedenfalls in alter zeit entlehnten poln.* szlachta, *gesammtheit des adels. auch in die romanischen sprachen ist das deutsche wort eingedrungen, altfranz.* esclate, *prov.* esclata, *ital.* schiatta *geschlecht, art.* Diez *wb.*[4] 255.

I. schlacht, *pugna; der abfall des* e *in* schlacht *gegenüber mhd.* slahte *wurde durch die doppelform des wortes begünstigt* (*vgl. im übrigen wörter wie nhd.* acht, furcht, tracht, nacht. Willmanns *gramm.* 1 § 294, *b*). *die bedeutung, in der* schlacht *im nhd. erscheint, ist verhältnismäszig erst spät entwickelt. in alter sprache* (*in mhd.* vürslacht, *der herrschaft vorbehaltener holzschlag, tritt die bedeutung des verb.* schlagen *deutlich hervor.* Lexer *mhd. handwb.* 3, 610; *vergl. mhd.* durchslaht, urslaht, *ausschlag,* harteslaht, *kurzatmigkeit der pferde mit herzklopfen, zu letzterem worte tritt isländ.* hjartslättr) *bezeichnet das wort* schlacht *mactatio, occisio, mord, todtschlag, dann tödtung im kampfe, gemetzel, blutiger kampf; noch in Luthers bibelübersetzung wird* schlacht *an zahlreichen stellen in dem alten sinne gebraucht, wenngleich auch die anwendung im sinne von pugna daneben häufig ist. im 17. jh. und später noch wird der gebrauch von* schlacht *vielfach durch das fremdwort* bataille *eingeschränkt, vielfach wird im älteren nhd.* feldschlacht *dem einfachen worte vorgezogen.* Schiller *überschrieb sein gedicht zuerst:* in einer bataille von einem offizier, *später:* die schlacht. *eigenthümlich ist was* Adelung *bemerkt:* herr Stosch glaubt, dasz schlacht ein noch zahlreicheres gefecht bedeute als treffen; ich zweifele, ob solches beobachtet wird. so viel ist wohl gewisz, dasz das wort schlacht in dieser ganzen bedeutung seltener zu werden anfängt, und dasz man dafür lieber treffen braucht. *uns ist* schlacht *der kampf groszer heeresabtheilungen oder zur see ganzer geschwader, während* gefecht *und* treffen *beim feindlichen zusammenstosz kleinerer heerhaufen gebraucht wird.*

1) *die alte bedeutung des wortes ist das niederschlagen, tödten eines menschen oder thieres: mactatio,* schlacht *voc. etwa v. j.* 1500 *bei* Dief. 342*, *bair.* schlächt, *das schlachten, in zusammensetzung* kueschlächt, sauschlacht Schmeller 2, 498, viehschlacht *in einem mandat von* 1760 *ebenda;* für die ochsenschlacht wünschen die metzger (*im neuen schlachthause*) durch gitter abgeschlossene räume. *zeitungsnotiz von* 1872 *aus Frankf. a. M., s. oben* freischlacht *theil* 4, 1, *sp.* 120; *tödten, schlachten des lammes:* an dem fünfzehistime tage nâch der slaht des lampis. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 388*; *nd.* du heft dy alse eyn unschuldych lam thor slacht laten voren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 223*. *besonders von der tödtung eines menschen; so ist ein alter rechtsausdruck für todtschlag* mannschlacht (*s. dieses oben th.* 6, *sp.* 1003 *und rechtsalterth.* 625, *wo der begriff gegen* mord, *die heimliche tödtung abgegrenzt ist*); todschlacht, *todtschlag* Schm. 2, 498; homicidium (manslaht) ioh parricidium (magslaht) Notker *ps.* 105, 38; tristes erant apostoli de nece sui domini (fona sclahtu iru trubtines). *Murbacher hymnen* 19, 5, 2. *in folgenden belegen entspricht das wort etwa dem lat. strages:* dû gabe dine martyres ze slahte. Notker *ps.* 43, 13; dannoch gink er (*Saulus*) blasternde als der reizige wolf und ne was dannoch niht sat der drowe und der slachte uf unsers herren gotes iüngere. Leyser *pred.* 82, 5; die würden also gar dürch ir sünde und dürch ir mürmelunge verdampnit mit slachte, mit fûre, mit fürinen slangin und mit andern plagin. 74, 39;

> nu hub sich angest unde not,
> die man harte wite erbot
> den, die Christum geloubeten,
> die ubelen sie betoubeten
> mit slacht sunder varen. *passional* 259, 35 *Köpke;*

von der niedermetzlung der bethlehemitischen kinder:

> joh datun se ana fehta mihila slahta. Otfrid 1, 20, 4;

(*Herodes*) sante hin zu Bethlehem und licz alle die kindere erslahen die innerthalb einem jare oder zwein geborn warn. dise slachte was lange vor gewissaget. SCHÖNBACH *predigten* 1, 188, 7. *von dem sterben, das der drache durch seinen gifthauch unter den Römern verursacht:*

ganc zuo dem trachen dort hin abe,
und schicke daz er ûf enthabe
an dirre slahte freislich,
alsô daz er verlobe sich
des mordes, den er hie begât
an menschlicher hantgetât.
K. v. WÜRZBURG *Silvester* 728.

mit besonderer wendung im sinne von tödtliche heimsuchung, strafe:

(*gottes gerechtigkeit*) die nach sime gebote
mit slacht obe dem volke saz. *pass.* 3, 49 *Köpke.*

besonders dann auf krieg, kampf, eroberung, verheerung bezogen; blutvergieszen im eroberten lande:

(*er*) tet mit âchte
aldâ sô grôze slachte
an den samischin ditin,
daz si begondin bitin
gisle mit grôzir vlê. N. v. JEROSCHIN *chron.* 10051;
daz lant machinde toube
mit slachte, braude, roube. 16926;

an dem ostertage des vûmftin jaris wart sie (*die stadt Jerusalem*) gewunnen. ober alle die stat was so michil slachte, daz daz blût vloz als ein bach. SCHÖNBACH *pred.* 1, 120, 22. *angewandt auf den eigentlichen kampf weist das wort in der alten sprache immer auf mörderischen, blutigen streit, gemetzel:*

sine (*Kriemhilde*) hêt der grôzen slahte alsô niht gedâht:
si hât ez in ir ahte vil gerne darzuo brâht,
daz niwan Hagene aleine den lip dâ hête lân.
Nib. (*handschr.* C) 320, 2 *Zarncke;*

der eine dort, der ander hie
sluoc unde stach enwiderstrit.
sî giengen ûf der heide wit
mit slahte grimmez jâmer an.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 32483.

in der bibelübersetzung LUTHERS *begegnet* schlacht *häufig in einer anwendung, die sich an den alten gebrauch enge anschlieszt; tödtung im kampfe, eines einzelnen gegners:* da nu David widerkam von der schlacht des philisters, nam jn Abner, und bracht jn fur Saul, und er hatte des philisters heubt in seiner hand. 1 *Sam.* 17, 57. *gewöhnlich von einer tödtung mehrerer:* Israel ist geflohen fur den philistern, und ist eine grosze schlacht im volck geschehen. 1 *Sam.* 4, 17; und da Josua und die kinder Israel volendet hatten diese seer grosze schlacht an jnen, und gar geschlagen, was uberbleib von jnen, das kam in die festen städte. *Jos.* 10, 20; er schlug des volcks funffzig tausent und siebenzig man. da trug das volck leide, das der herr so eine grosze schlacht im volck gethan hatte. 1 *Sam.* 6, 19; er wird richten unter den heiden, er wird grosze schlacht thun, er wird zerschmeiszen das heubt uber grosze lande. *ps.* 110, 6. *geradezu auch für die menge der getödteten:* also das die erste schlacht, die Jonathan und sein waffentreger thet, war bey zwenzig man. 1 *Sam.* 14, 14; und das volck Israel ward daselbs geschlagen fur den knechten David, das desselben tages eine grosze schlacht geschach, zwenzig tausent man. 2 *Sam.* 18, 7. *freier, in der folgenden stelle wie schwertstreich, tödtlicher schlag:* wolan, ich wil euch zelen zum schwert, das jr euch alle bücken müsset zur schlacht (*omnes in caede corruetis. vulg.*). *Jes.* 65, 12; *vergl.:* ein würgeschwert, ein schwert groszer schlacht, das sie auch treffen wird in den kamern, da sie hin fliehen. *Hesekiel* 21, 14 (*gladius occisionis magnae. vulg.*).

im mhd. wird slahte, slaht *auch von blutigem, furchtbarem zweikampfe gebraucht:*

aber huop sich under in zwein
ein alsô mortlichiu slaht,
daz vor müede und vor unmaht
sie beide an der walstat
nider sigen in ir sarwât,
sam si beide tôt wæren. *krone* 11973;

sehr selten so in neuerer sprache:

da suchen wir den schelm gar weit rumb auff der erden,
und fanden endlich jhn am hof in Biscaglia,
da zwischen mir und jhm dann eine schlacht geschah.
D. v. d. WENDER *Ariost's ras. Roland* 24, 25, 8.

2) *in neuerer sprache vom kampf zweier heere; die vorstellung des blutigen, tödtlichen, die früher mit dem worte verbunden ist, verschwindet:*

ein schlachten war's, nicht eine schlacht zu nennen.
SCHILLER *jungfr. v. Orl.* 1, 9;

schlacht (die) streyt, *pugna, acies, clades, decertatio.* MAALER 354ᵃ; schlacht da vil leût umbkommen sind, *strages;* in der schlacht unüberwindlich, *invictus acie;* von der schlacht neuwe zeytung bringen, *praelium nuntiare. ebenda; von Egmont:*

ein staatsmann war er und ein hort der schlachten.
GRILLPARZER 1, 183.

mit kampf *verbunden:*

schlacht und kampf! SCHILLER *jungfr. v. Orl.* 3, 5;
nur von kämpfen und von schlachten . .
hort man sein gespräch ertönen.
GRILLPARZER *traum ein leben* 1.

unglückliche, glückliche, heftige, blutige, heisze, wilde, mörderische, wüthende, erbitterte schlacht: unglückliche schlacht, unfal, *praelium adversum* MAALER 354ᵃ; grausame, blutige schlacht, *internecio, bellum internecium, pugna cruenta* STIELER 1801; leichte *sive* kleine schlacht. 1802; eine harte schlacht, *praelium difficile;* eine rühmliche schlacht, *praelium praeclarum* STEINBACH 2, 421; und geschach da eine harte schlacht, das viel verwundet wurden und umbkamen auff beiden seiten. 1 *Macc.* 9, 17; und thaten eine grausame schlacht vom morgen an bis an abend. 10, 50;

ch die wilde schlacht beginnt. RAMLER (1801) 2, 60;
entschieden ist die scharfe schlacht.
SCHILLER 1, 233;
doch mir fallt ein,
dasz ihr in scharfen schlachten euer leben
an etwas weit geringeres gewagt. *dom Karlos* 3, 6.

saure schlacht:

bei froher rückkehr aus der sauern schlacht. BÜRGER 163ᵃ.

mit ortsangaben verbunden (bemerkenswert ist in älterer sprache die anwendung mit vor, *wo wir* bei *sagen*): (*garben*) welche die bauren, weil sie nach der namhafften schlacht vor Nordlingen verjagt worden, zu meinem glück nicht einführen können. *Simpl.* 1, 64, 1 *Kurz;* er nannte ihn (*den rock*) recht den alten, dann ich glaube, dasz ihm die schlacht vor Pavia noch gedachte. 224, 23; wie es dem profosen in der schlacht bey Wittstock ergangen. *Simplicissimus theil* 1, *buch* 1, *cap.* 27 (*überschrift*) *Keller;* in der schlacht bey Cerignola. HOHBERG *adeliges landleben* 2, 120ᵇ; feuchtobrige buben fischen phrases aus der schlacht bey Kannä. SCHILLER *räuber* 1, 2 *schauspiel;*

herr Görg von Frondsperg
der hat die schlacht vor Pavia gewunnen.
UHLAND *volksl.*² 395;
ich bin ein preuszischer soldat,
der in der schlacht bei Kunersdorf
das bein verlor. HOLTY *ged.* 38 *Halm.*

seltener mit einem adjectivum verbunden, das den ort der schlacht bezeichnet: an der Meylander schlacht bey den Schweitzeren ist gewesen ein pfaff mit nammen Jos Has. WICKRAM *rollwagenbuch* 137, 9 *Kurz;*

er war mit könig Friedrichs macht
gezogen in die Prager schlacht. BÜRGER *Lenore.*

schlacht zu fusz, *pedestre certamen*, schlacht zu pferde, *praelium equestre* STIELER 1802; *so auch:* schlacht zu lande, schlacht zur see.

sich rüsten zur schlacht, zur schlacht gerüstet sein, sich ordnen zur schlacht: das sich das heer jenseid der bach gelagert hette, und weren gerüst zur schlacht. 1 *Macc.* 5, 39; darnach machet Johannes seine ordnung zur schlacht. 10, 7; zur schlacht ausrucken, *in praelium procedere.* FRISCH 2, 185ᵇ. *jemanden zur* schlacht herausfordern, *sie ihm* anbieten, *eine* schlacht wagen, *es* zur schlacht kommen lassen *u. ähnl.:* schlacht veranlassen, zur schlacht ausfordern, *pugnam ciere* STIELER 1801; es kam zur schlacht, *res ad manus, ad pugnam venibat. ebenda;* in die schlacht sich ein lassen, *in aciem prodire;* es mit einem auf die schlacht ankommen lassen, *pugnae copiam alicui facere;* mit einem eine schlacht wagen, *cum aliquo confligere.* STEINBACH 2, 421.

beginn der schlacht: an die schlacht gon, *committere se aciei, exire in aciem* MAALER 354ᵃ; die schlacht geht an, *certamen oritur.* STEINBACH 2, 421; *mit gehobenem ausdrucke:* die schlacht entbrennt;

nur des kriegers gepäck,
nicht ihn selber tragt das kameel,
oder ihn selber nur auf dem zug
bis zum augenblick der schlacht.
RÜCKERT (1882) 4, 76.

in der in älterer sprache üblichen wendung eine schlacht thun *wirkt die alte bedeutung von* schlacht *noch nach* (*s. oben unter* 1 *gegen ende*): eine schlacht thûn, angreyffen zeschlahen, *com-*

mittere pugnam, ein dapffere schlacht thůn, *depraeliari* MAALER 354ᵇ; denen, die ins heer ausgezogen sind, und die schlacht gethan haben. 4 *Mos.* 31, 27; da Judas das höret, zog er gegen jm, und that eine schlacht mit jm. 1 *Macc.* 3, 11. eine schlacht machen:

sölch rǎw und zaufen nach der schlacht,
dj Hannibal ad Cannas macht,
furt entlich ursach würt erkant,
das Rom Carthago überwant.
SCHWARTZENBERG *d. teutsch Cicero* (1525) 153ᵃ.

häufig im älteren nhd. ist eine schlacht halten: eyn schlacht halten, *committere praelium* DASYPOD.; fechten, ein schlacht halten. HENISCH 1028, 4; schlacht halten, *pugnam committere.* STIELER 1801; mit einem eine schlacht halten, *cum aliquo praelium committere.* STEINBACH 2, 421; die schlacht ist mit groszer häftigkeit gehalten worden. sie halten eine schlacht. *ebenda;* keine (*schlacht*) halten wollen, *pugnam detrectare.* FRISCH 2, 185ᵇ. *das uns geläufige* eine schlacht liefern *ist schon bei* MAALER *verzeichnet:* eine schlacht lyferen, mit einanderen schlahen, *congredi acie.* 351ᵇ; einem eine schlacht liefern, *manus cum aliquo conserere.* STEINBACH 2, 421 (*s. oben* liefern 4, *theil* 6, *sp.* 997). eine schlacht schlagen: das sie eine grosze schlacht schlugen zu Gibeon. *Jos.* 10, 10;

alle gestellt nun schlugen sie schlacht bei den rüstigen schiffen
(*mit seltsamer auslassung des artikels*). VOSS *Od.* 9, 54.

kuhn:
der eben erst gemordete kriegsknecht
geiszelte, schrie: auch hier wird schlacht geschlachtet.
KLOPSTOCK *Mess.* 16, 317.

vom strategen, die schlacht denken:

auf einer trommel sasz der held,
und dachte seine schlacht.
GLEIM 4, 5 (*s.* schlachtendenker).

die schlacht währet lange, *pugna senescit, extrahitur.* STIELER 1802; die schlacht in die lange dehnen, *certamen extrahere* STEINBACH 2, 421; die schlacht aushalten, *praelium sustinere. ebenda;*

hierher, dorthin schwankt die schlacht. SCHILLER 1, 233.

die schlacht lenckt sich auf die schlimme seite, *acies inclinatur.* STEINBACH 2, 421. *ausgang, ende der* schlacht: vollendete oder geschächne schlacht, *depugnatum praelium* MAALER 351ᵃ; da nu die schlacht volendet war. 2 *Macc.* 15, 28; die schlacht ist entschieden, bleibt unentschieden, der ausgang der schlacht war ungewisz;

das frage sie nicht eher,
als nach dem ausgang meiner ersten schlacht.
SCHILLER *dom Karlos* 3, 9;

der ausschlag der schlacht ist ungewisz, *praelii exitus incertus est;* die schlacht zweiffelhaft machen, *certamen anceps facere.* STEINBACH 2, 421; die schlacht trennen, *pugnam dirimere. ebenda.* eine schlacht gewinnen, verlieren; siegen, geschlagen werden in einer schlacht: schlacht gewinnen, *victoriam obtinere;* schlacht verlieren, *victum discedere.* STIELER 1802; einem die schlacht abgewinnen, *acie aliquem superare.* STEINBACH 2, 421; (*der könig*) schlug sich mit Juda, und verlor die schlacht. 2 *Macc.* 13, 22; gewonnene schlachten. SCHILLER *Fiesko* 3, 3;

herr Görg von Fronsperg
der hat die schlacht vor Bavia gewunnen . .
der könig ausz Frankreich,
der hat die schlacht vor Bavia verloren.
UHLAND *volksl.*² 395;

die schlacht die was verloren.
bergreihen 114 *neudruck;*

wir haben eine schlacht verloren, feldherrn.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 2, 2.

besondere wendung: die schlacht eroberen unnd mit gewalt behaupten, *perrumpere bellum.* MAALER 354ᵃ. in der schlacht fallen, getödtet, verwundet werden, bleiben: erschlagen werden, in der schlacht blyben, umbkommen, *cadere acie.* MAALER *a. a. o.;* in dieser schlacht ward Judas Johannes bruder auch verwundet. 1 *Macc.* 16, 9; mein erstgeborner sey gestorben in der schlacht. SCHILLER *räuber* 4, 5 *schauspiel;* in seiner schönsten schlacht fällt der sieger so schön. 5, 6 *trauerspiel.* fliehen, entrinnen aus der schlacht: so ist jm als der aus der schlacht entrunnen ist. *Sir.* 40, 7; aus der schlacht fort gehen, *acie excedere.* STEINBACH 2, 421.

3) schlacht *unter thieren:* verirrt sich ein schwarm (*bienen*) in einen andern stock, so entsteht eine mörderische schlacht. OKEN 5, 1020.

4) *freier und bildlicher gebrauch:*

denn er ist von der harten schlacht
desz bösen feindes loszgemacht,
und allem loyd entsprungen.
B. RINGWALDT *handbüchl.* (1598) 61;

meiner sünden heer, mit mir in stehter schlacht.
WECKHERLIN (1648) 18;

doch ist mein muth noch nicht dahin,
die see der schlachten zu befahren.
GÖCKINGK (1780) 1, 247.

von der pugna amantium:

ich will euch bürge seyn auff alles, was ihr wollt.
dasz ihr aus dieser schlacht das leben bringen solt.
FLEMING 170.

II. *Aus pfählen, gatterwerk, mauerung u. s. w. hergestellte befestigung der fluszufer, buhnenwerk (eigentlich das eingeschlagene, hineingetriebene). besonders wo mühlenanlagen gemacht werden oder schiffe anlegen sollen, wird das ufer in dieser weise gesteift. in diesem sinne wird das wort besonders in nd. gegenden seit alter zeit angewandt:* vendidimus molendinum nostrum .. cum piscatione et aqua, que appellatur mulendic usque ad locum, ubi terminatur slacht. *quelle von* 1246 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 222ᵇ; ubi circa molendinum vetus obstructio Lippie quedam facta fuerat, que obstructio vulgariter appellatur slacht. *quelle von* 1299 *ebenda mit einer reihe weiterer beispiele.* schlacht, f. wie man im wasser machet. SCHOTTEL 1399; an allen orten da der fall und die stränge des wassers hinlaufft, sollen stacketen oder schlachten gemacht werden, dadurch das wasser von dem teich (*deich*) abgehalten werde. *Braunschweig. verordnung bei* FRISCH 2, 186ᵃ (*vergl.* wasserschlacht *ebenda* 426ᵃ); WOESTE 238ᵇ *erklärt* slacht *als holzdamm am oder im wasser. besonders an der Weser ist der ausdruck gebräuchlich:* ein schiffknecht war vorn am schnabel des schiffs mit einer stange, um es von den schlagten abzustoszen, wenn es denselben zu nahe käme. OPPERMANN *hundert jahre* 5, 114; von der andern seite kam schlagtmeister Schulz; er hatte die schlagten inspicirt. 2, 122; *in einer urk. des* 16. *jh.:* so uff dem wasserstrum genant die Wesser...werren und schlachten haben. *urk. Max.* 200. slagt, slagte *ein ins wasser geschlagener damm zum schutz des deiches; ferner jedes bollwerk am wasser, kai, anlegeplatz der schiffe. brem. wb.* 4, 805: das von quadersteinen aufgemauerte Weserufer in der altstadt (*Bremen*) heiszt die schlachte. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 222. *auch in Oberdeutschland wird* schlacht *im sinne von uferbefestigung, pfahl-, buhnenwerk gebraucht:* zu den wasserwercken, schlachten und archen soll kein geschlachtes holz verbraucht werden. *forstordnung von* 1616 *bei* SCHM. 2, 498 (*s.* beschlächt, *einfassung oben th.* 1, *sp.* 1570 *und* SCHM. *a. a. o.* SCHÖPF 612; schlacht b'schlacht, *weidendamm* SCHMID 463). reiszende wasser..durch starcke fürsatz und schlachten..im zaum gehalten. HONBERG *ad. landleben* 1, 67ᵃ. *zur ortsbezeichnung:* Agnes Bernauerin, war ains paders zu Augsburg, zwischen den schlachten, tochter. AVENTINUS *chron.* 2, 570, 6. *in demselben sinne wie* schlacht *wird mhd.* vürslaht *gebraucht* LEXER *mhd. handwb.* 3, 609.

III. *In dem sinne von art, geschlecht ist* schlacht *in der hochdeutschen schriftsprache nicht mehr üblich* (*s. ahd.* slahta GRAFF 6, 779, *mhd.* slahte *mhd. wb.* 2, 2, 389ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 961. *gramm.* 3, 76 *ff.*), *indessen begegnen vereinzelte belege bis ins* 17. *jahrh.* (*vgl.* SCHM. 2, 499):

wann schon ein gutes pferd ausz Barbarey nicht kommen,
wann seine schlacht schon nicht von Napels ist genommen.
OPITZ 1, 57;

(*der junge löwe*)
jagt auff was würdig ist, an das er sich mag reiben,
dem dringt er auff den leib, erweiset seine schlacht. 14;

auch der götter werck die erde,
die stets wehrt und nie erliegt,
dasz er früchte von ihr kriegt,
lässt er (*der mensch*) durch die schlacht der pferde
(ἱππείῳ γένει πολεύων)
jahrlich nimmer ungepflügt. 174;

wie es die gewonheit und schändlicher brauch ist, eurer slacht und gezüchte. *Harnisch* (1669) 66;

dann lieb und pracht
sind einer schlacht. 166.

STEINBACH 2, 421 *bezeichnet* schlacht (*idem ac* art, geschlächte, *genus*) *als landschaftlich.* SCHAMBACH 192ᵇ *verzeichnet* slachte, *f. schlag, art, gattung, vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189ᵃ.

SCHLACHTACKER, *m. wie* schlachtfeld, *bildung bei* J. PAUL: die bettler des achtzehnten jahrhunderts dienen nun als gemeine und unteroffiziers in den wichtigsten treffen, die wir haben; das setzt sie in den stand, auf dem schlachtacker alles zu summiren. *biogr. belust.* 1, 152.

SCHLACHTANGER, *m. als ortsbezeichnung.* BIRLINGER 396ᵃ.

SCHLACHTANORDNEND, *part.:*

denn er kannte die kraft des schlachtanordnenden greises.
PYRKER *Tunis.* 3, 55.

SCHLACHTARBEIT, *f. in eigentlichem und übertragenem sinne.*

SCHLACHTBANK, *f. die niedrige bank, auf der der schlächter das getödtete thier zerlegt, 'eine bank, worauf kleines vieh als kälber, schafe u. s. w. ausgeschlachtet wird'.* JACOBSSON 3, 606*. schlachtbanck, *macellum* DIEF. 311*. *das wort gehört jetzt mehr der gehobenen sprache an und ist besonders in anlehnung an* LUTHERS *bibelübersetzung in bildlichen wendungen* (zur schlachtbank fahren, liefern *u. ähnl.*) *gebräuchlich geworden:* da er gestrafft und gemartert ward, thet er seinen mund nicht auff, wie ein lamb das zur schlachtbanck gefurt wird. *Jes.* 53, 7; so doch Moab mus verstöret, und jre stedte erstiegen werden, und jre beste manschafft zur schlachtbanck herab gehen müssen. *Jer.* 48, 15; erwürget alle jre kinder, füret sie hinab zur schlachtbanck. 50, 27; (*sie*) wissen aber nicht, das sie gott damit zur schlachtbanck mestet. *schrift.* 3, 239*; dem das land befolen ward, da die andern zur schlachtbank zogen. SCHÜTZ *beschr. der lande Preuszen* (1590) 101; es kann begegnen, dasz sie (*ein mädchen*) sich dem mann . . in liebe ergibt, weil sie ihn nicht auf die schlachtbank zu liefern wagt. HEBBEL 2, 196;

wie ein lämmlein sich dahin
läszt zur schlachtbank leiten.
P. GERHARDT 167, 82 *Gödeke;*

der mörder lasse mich nur bald zur schlachtbanck führen.
A. GRYPHIUS 1, 401;

wie man bundsverwandte nationen
bequem zur schlachtbank schickt. RAMLER 1, 49;

alle wir
geliefert der schlachtbank,
ohne rettung, ohn' erbarmen. FR. MÜLLER 2, 267;

zur schlachtbank reiszt er seine völker hin.
SCHILLER *Piccol.* 2, 7.

SCHLACHTBAR, *adj. quod potest mactari.* FRISCH 2, 185*. *hierzu* schlachtbarkeit *bei* CAMPE.

SCHLACHTBÄR, *m. bezeichnung eines starken, reiszenden bären.* NEMNICH, *vgl.* schlachter.

SCHLACHTBECK, *m. groszes beil der fleischer.* JACOBSSON 3, 606*. *gehört der zweite theil zu mhd.* bîc, pîc LEXER *mhd. handwb.* 1, 204?

SCHLACHTBEGIER, -BEGIERDE, *f. heftiges verlangen nach der schlacht.* CAMPE.

SCHLACHTBEIL, *n. securis lanionis.* FRISCH 2, 185*, *streitaxt:*

wie wirbelwind schüttelt den röhrich im moor,
so schwenken wir schlachtbeil' und lanzen empor.
BÜRGER 319 *Sauer.*

SCHLACHTBERICHT, *m.*

SCHLACHTBERÜHMT, *adj.* (*s.* schlachtenberühmt):

mit seinen schlachtberühmten Solymern. BÜRGER 171*.

SCHLACHTBESIEGT, *adj. victus acie.* CAMPE.

SCHLACHTBETRIEB, *m.:* regelung des schlachtbetriebes.

SCHLACHTBLOCK, *m. block, dessen man sich beim schlachten bedient. in gehobener sprache von dem block, auf dem beim enthaupten der kopf des armen sünders ruht:* sein haupt auf den schlachtblock legen *u. ähnl.*

SCHLACHTBRATEN, *m. von* SCHMELLER 2, 518 *aus dem Schwarzwalde ohne nähere angabe aufgeführt; es bezeichnet eine bestimmte fleischart.*

SCHLACHTDROMMETE, *f., s.* schlachttrommete.

SCHLACHTELN, *verb., in oberd. gegenden gebräuchlich, zum theil mit umlaut* schlächteln *vieh, besonders schweine zum hausgebrauch schlachten, dem gewerbsmäszigen schlachten entgegengesetzt.* SCHM. 2, 498. SCHÖPF 612. CASTELLI 242. *vgl.* schlachtigen *und* schlachtelvieh, schlachtelwerk.

SCHLACHTELVIEH, *n., nd.* slachtelfê, *schlachtvieh.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189*.

SCHLACHTELWERK, *n. zusammenfassende bezeichnung für fleisch, würste, speck u. dergl., nd. aus Lippe.* FROMMANN *zeitschr.* 6, 475; *das verbum* schlachteln *ist nur oberd. bezeugt.*

SCHLACHTEN, *verb. vieh tödten, das zur nahrung bestimmt ist, besonders das kunst- und gewerbsmäszige tödten und zerlegen. ahd.* slahton, *mactare, gebildet zu* slaht, *f. caedes, occisio:* kaslahtot lamp, *immolatus agnus* GRAFF 6, 779, *mhd.* slahten LEXER *mhd. handwb.* 2, 961, *macellare,* slachten DIEF. 311*, *mnd.* slachten *vel* doden, *mactare* 342*, *nld.* slachten, *dän.* slagte, *schwed.* slagta (*letztere beiden wol lehnworte aus dem deutschen*), *altnord. entspricht dem deutschen der bedeutung nach* slátra, -ada, *das vom neutr.* slátr (*engl.* slaughter) *gebildet ist. in der goth. bibelübersetzung ist griech.* θύειν (LUTHER: schlachten) *in der geschichte des verlorenen sohnes* (*Luc.* 15, 23. 27. 30) *mit* ufsneiþan *wiedergegeben, ebenso Joh.* 10, 10 (LUTHER: würge) *und* 1 *Cor.* 5, 7 (LUTHER: geopffert). *im vocabular des erzbischofs Aelfric stehen die glossen: immolatio,* onsægung, *sacrificium,* offrung, *mactatio,* snidung (WRIGHT *vocab.*[3] 1, 130, 11, *vgl.* 450, 15; *ein ags.* slihtan, *caedere steht nicht sicher, s.* BOSWORTH-TOLLER 884*), *vgl.* GRIMM *gesch. d. d. sprache*[3] 18. schneiden, schlagen *u. ähnl. ersetzen in älterer deutscher sprache und mundartlich vielfach unser* schlachten. *im älteren nhd. begegnen syncopierte präteritale formen:* da namen sie Josephs rock, und schlachten ein ziegenbock, und tunckten den rock im blut. 1 *Mos.* 37, 31; zeigte ihm darauff das geschlachte kalb im sack. SCHUPPIUS 225.

1) *vieh tödten und zerlegen, dessen fleisch zur nahrung bestimmt ist; in diesem sinne über das ganze deutsche sprachgebiet verbreitet:* SCHÜTZE 4, 111. WOESTE 238*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189*. HERTEL *Salzunger mundart* 40. SCHMELLER 2, 498. LEXER 218; schlachten, *mactare,* metzgen MAALER 354*; *mit angabe des objects:* ein schwein schlachten, *jugulare suem;* ochsen schlachten, *mactare bovem;* ganze heerden schlachten, *caedere greges.* STIELER 1801; er schlachtete ein kalb. STEINBACH 2, 421; mastvieh schlachten, *caedere altilia* FRISCH 2, 185*; ein huhn, eine gans schlachten. ADELUNG; ein thier ausschlachten, *es fleischermäszig zerlegen, so dasz nichts nutzbares verloren geht* (*bildlich:* einen schriftsteller ausschlachten), einschlachten *th.* 3, *sp.* 270; (*die weisheit*) schlachtet jr vieh, und trug jren wein auff, und bereitet jren tisch. *spr. Sal.* 9, 2; wiewol jtzt, sihe, ists eitel freude und wonne, ochsen würgen, schaf schlachten, fleisch essen, wein trincken. *Jes.* 22, 13; sihe, meine malzeit habe ich bereitet, meine ochsen und mein mastvieh ist geschlachtet. *Matth.* 22, 4; bringet ein gemestet kalb her, und schlachtets, lasset uns essen und frölich sein. *Luc.* 15, 23; jetzt ist keiner unter euch so arm, der des jahrs nicht seinen ochsen schlachtet. SCHILLER 6, 295;

ich hab mein vatern helffen schlachten
gänsz, hämmel, kuh, kalber und schwein.
SPANGENBERG *glückswechsel* 174 (*dtn. litteraturdenkmäler* 4, 313);

das mastvieh war geschlachtet (*zur hochzeit*),
der pfarrer hatte sein gebühr,
wornach er lang geschmachtet. HÖLTY 29 *Halm;*

den schlüssel gebt, das huhn ich schlacht.
d. knaben wunderhorn 1, 131 *Boxberger;*

eine geiz, die wir in der stadt
melkten einige wochen,
oder die wir, der arbeit satt,
schlachten könnten und kochen.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 4, 68.

sprichwörtlich: man musz nicht mehr schlachten als man salzen kann, *man darf sich nicht mehr vornehmen als man zu leisten im stande ist; man sagt:* einer wird ins haus geschlachtet, *wenn er ausschlieszlich für ein haus in anspruch genommen wird. bildlich von den schafen Christi, die durch die prälaten ausgebeutet werden:*

sus werden de schape Cristi van en geplucket, gemelket,
geslacht unde nicht geweidet. *des dodes dantz* 399.

da der begriff von schlachten *neben der tödtung der thiere auch das kunstgemäsze zerlegen umfaszt, so erklären sich leicht wendungen wie die folgenden:* fleisch im rauch schlachten, *fundum domesticum carnibus fumo siccandis instruere.* STIELER 1801; schlachthöfe, woselbst alles fleisch, das zur bank gebracht werden soll, geschlachtet . . . werden musz. *öcon. lex.* 2181; solt ich mein brot, wasser und fleisch nemen, das ich für meine scherer geschlachtet habe. 1 *Sam.* 25, 11; *in der folgenden stelle von einem opfer* (*s. unter* 2):

wir, die mit verschwenderischer hand
das fleisch der rinder dir (*Ammon*) geschlachtet,
gefürchtet über meer und land,
wir werden ungestraft verachtet. SCHILLER 6, 396.

in kühner wendung mahlzeit schlachten:

geht und nehmt aus meinem stalle
jeder von euch zehn kameele,
führt sie zur versammlungsstatte, . .
und sobald mein spruch erschollen,
fanget an zu schlachten mahlzeit.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 4, 81.

ohne object, das leicht ergänzt wird: morgen schlachten wir, wird geschlachtet; der schlächter schlachtet wöchentlich zweimal; auf die bank, für den verkauf schlachten; für den hausgebrauch schlachten; ins haus schlachten, *carnarium instruere* STIELER 1801; füre diese menner zu hause, und schlachte und richte zu, denn sie sollen zu mittag mit mir essen. 1 *Mos.* 43, 16; und es geschach eine stimme zu jm, stehe auff, Petre, schlachte und isz. *apostelgesch.* 10, 13; die geschlachtet *ist in*

Schwaben die mahlzeit bei gelegenheit eines im hause geschlachteten rindes oder schweines, dann das davon an bekannte geschickte geschenk an fleisch und würsten. Schmid 463.

2) *tödten zum opfer.* a) *thiere werden als opfer* geschlachtet. *so häufig im alten testament:* und (*er*) sol das jung rind schlachten fur dem herrn. 3 *Mos.* 1, 3; teglich einen farren zum sündopffer schlachten zur versünunge. 2 *Mos.* 29, 36; und soll es schlachten zur seiten des altars gegen mitternacht fur dem herrn. 3 *Mos.* 1, 11; da schlachten sie die rinder und die priester namen das blut und sprengeten es auff den altar. 2 *chron.* 29, 22; *häufig sind die wendungen* opfer, brand-, sünd-, schuldopfer, das passah schlachten; es sollen priester und leviten sein fur mir, die da brandopffer thun, und speisopffer anzünden, und opffer schlachten ewiglich. *Jer.* 33, 18; an der stet, da man das brandopffer schlachtet, sol man auch das schuldopffer schlachten. 3 *Mos.* 7, 2; da man das sündopffer und brandopffer schlachtet. 14, 13; darumb schlachten die leviten das passah fur alle die nicht rein waren. 2 *chron.* 30, 17.

b) menschen geschlachtet *zum opfer:* (*Abraham*) recket seine hand aus, und fasset das messer, das er seinen son schlachtet. 1 *Mos.* 22, 10; da sie jre kinder den götzen geschlacht hatten. *Hes.* 23, 39; die jr in der brunst zu den götzen laufft, unter alle grüne bewme, und schlachtet die kinder an den bechen unter den felsklippen. *Jes.* 57, 5.

c) Christi tod wird als opfer gedacht, er ist das passahlamm, das geschlachtet *wird: jam pascha nostrum Christus est, qui immolatus agnus est,* giu ostrun unsar Christ ist der kasclactot lamp ist. *Murbacher hymnen* 21, 4.

d) allgemeiner angewendet mit festhalten der vorstellung des opfers, nur in gehobener sprache: ihr opfertet mir ein leben auf, .. ich hab euch einen engel geschlachtet. Schiller *räuber* 5, 2 *schauspiel;* mit blutdürstiger ungeduld erwartet man in Wien die ankunft dieses groszen verbrechers, und geniesst schon im voraus den schrecklichen triumph, der gerechtigkeit ihr vornehmstes opfer zu schlachten. *schriften* 8, 331;

> des rühme der blutge tyrann sich nicht,
> dasz der freund dem freunde gebrochen die pflicht,
> er schlachte der opfer zweye. 11, 288.

e) frei in bildlicher, unsinnlicher anwendung:

> all meine freuden hab ich dir
> geschlachtet, jezt werf ich mich
> vor deinen richtertron . . .
> vergelterin, ich fodre meinen lohn. Schiller 4, 30.
>
> verlasz den stolz, der deine seele so tief bethört,
> der sich und seine freuden schlachtet, allein zu sein.
> Platen 73;

himmel! wie viele menschliche gefühle wurden von jeher den altären geschlachtet. J. Paul *komet* 1, 8.

3) *hinmorden, niedermetzeln; es gilt dabei meist die vorstellung, dasz wehrlose (wie das vieh, das* geschlachtet *wird, wehrlos ist) getödtet werden oder solche, die sich in nur unzureichender weise vertheidigen können, ebenso haufig die vorstellung einer blutigen, unbarmherzigen that. bisweilen mit bezug auf die bedeutung* 1:

> nû merk ein ieclich mensche hie,
> wie sinem herzen wære, wie,
> ob er sin eingebornez kint
> sæhe slahten als ein rint.
> W. von Rubinau *Marienleben* 189, 20.

deutlicher tritt diese beziehung (bisweilen jetzt mit skurrilem klange) hervor in abschlachten: sie wurden wie das vieh abgeschlachtet. Stieler 1801. *häufig* schlachten *in dieser anwendung im alten testament; vom vernichtenden, strafenden gotte:* der herr kundte mit nichten das volck ins land bringen, das er jnen geschworen hatte, darumb hat er sie geschlachtet in der wüsten. 4 *Mos.* 14, 16; er (*gott*) wird sie verbannen und zum schlachten uberantworten. *Jes.* 34, 2; du hast gewürgt am tage deines zorns, du hast on barmhertzigkeit geschlachtet. *kl. Jer.* 2, 21. *tödtung durch menschen:* Elia füret sie hinab an den bach kison, und schlachtet sie daselbs. 1 *kön.* 18, 40; sie grieffen sie lebendig, und schlachten sie bey dem brun am hirtenhaus. 2 *kön.* 10, 14; die gottlosen ziehen das schwert aus, und spannen jren bogen, das sie fellen den elenden und armen und schlachten die fromen. *ps.* 37, 14; wer von des armen gut opffert, der thut eben, als der den son fur des vaters augen schlachtet. *Sir.* 34, 24; *das schwert mordet:* das schwert, das schwert ist gezückt, das schlachten sol. *Hes.* 21, 28; Moses und Josua schlachten die alten rechtmäszigen bewohner, um dem geliebten volk gottes ein land zuzuwenden, das ihnen nach menschlichen gesetzen nicht gehörte. Herder *z. rel. u. theol.* 2, 4; aus dem thurm reiszen sie einen sterbenden greisen

ihn zu grüszen: deine kinder sind geschlachtet. Schiller *räuber* 5, 6 *trauerspiel;*

> wirt des pöfels vil mit schmach, gewalt und zorn
> heyllosz gepeiniget, verstoszen und geschlachtet.
> Weckherlin 254;
>
> wie aber kannst du nun . . .
> den Hethiter dir mit fremdem schwerte schlachten?
> Hagedorn 2, 6;
>
> mit echterm ruhm, als unbesiegte sieger
> nur grosz an gluck, am herzen wild als tiger,
> durch hart und wut und unerhörtes schlachten
> zu haschen trachten.
> Lenz *als prof. Kant disputierte;*
>
> oder ich lasse mich eben schlachten
> wie der kroat — und musz mich verachten.
> Schiller *Wallenst. lager* 11;
>
> von schrecken sinnlos, ohne rückzuschau'n,
> stürzt mann und rosz sich in des flusses bette,
> und läszt sich wurgen ohne widerstand,
> ein schlachten war's, nicht eine schlacht zu nennen
> *jungfrau v. Orleans* 1, 9;
>
> der deinen bruder schlachtet, dem entfliehst du.
> Göthe 9, 74;
>
> keinen mehr
> soll dieser schlächter schlachten. O. Ludwig 3, 279 (1891).

so schon in alter sprache:

> daz slahtin nam ein drum (*ende*).
> N. von Jeroschin 18750.

mit beziehung auf die bedeutung 1:

> (*er*) ergreift die knaben, schlachtet sie,
> und setzt die ekle schaudervolle speise
> dem vater bei dem ersten mahle vor. Göthe 9, 18.

von krieg und pest, die die völker hinraffen:

> gott ist die liebe, wann umnachtet
> auch krieg und pest die volker schlachtet. Voss 5, 37.

bildlich, mit der zunge schlachten, *von übeler nachrede:* träwend mit augen, schlachtent mit der zungen jmmer mit zu. *Petrarca trostb.* (1551) 40°. *in kühner fügung:*

> der eben erst gemordete kriegsknecht
> geiszelte, schrie: auch hier wird schlacht geschlachtet.
> Klopstock *Mess.* 16, 317.

4) *besonderes: a) bisweilen erscheint* schlachten *im sinne von pugnam committere, proeliari ohne weiteren nebensinn:* gegen den feind schlachten, scharmützeln oder andere dergleichen handlungen zu verrichten. Reuter v. Speir *kriegsordn.* 16; *ähnlich:*

> es ist nichts lust'ger auf der welt,
> und auch nichts so geschwind
> als wir husaren in dem feld,
> wenn wir beim schlachten sind.
> *wunderhorn* 1, 86 *Boxberger.*

b) güter schlachten, *güter aufkaufen, um sie in parzellen mit groszem gewinn zu verkaufen (der begriff von* schlachten = *zerlegen liegt der redensart zu grunde).* n' gôd slachten, '*ein gut dismembriren*'. ten Doornkaat Koolman 3, 189°.

SCHLACHTEN, *verb. eine* schlacht (*s.* schlacht II), *einen uferdamm zur befestigung anlegen:* schlachten .. *idem est, quod ripas reficere et instructionibus munire: inde* wasser schlachten, *aggerem ad flumen contra inundationes agri facere.* zur mülen wasser schlachten, *aquam in molendina coactare* Stieler 1826; schlachten, *aggere et palis aquas fluvii alio cogere.* Frisch 2, 186°. ein bach- *oder* fluszufer verschlachten, *es gegen wassereinbruch mit holz- oder mauerwerk befestigen.* Scheuchenstuel 210, vgl. *mnd.* slachten, *ein pfahlwerk einschlagen.* Schiller-Lübben 3, 223°.

SCHLACHTEN, *verb. stammen, arten, nacharten, gleichen, ähneln* (*s.* schlacht III), *ist nur vereinzelt aus dem nd., wo es lebendig geblieben ist, in die schriftsprache eingedrungen, mnd.* slachten Schiller-Lübben 3, 223°; *mnld.* slachten, *similem esse, progeniem sequi;* slachten den vader, *patrissare, patris mores imitari, patrem moribus referre.* Kilian, *in dieser fügung:*

> te vele slachten si den raven,
> die emmer es al even malsch.
> *Reinaert* 18 (*und öfter*):

neunld. slachten, *gleichen, ähneln; das wort ist auch ins dän. übergegangen* (han slægter sin moder paa, *er artet seiner mutter nach, vgl. nd.* slechten *neben* slachten *weiter unten) und ins schwed.* (slägtas, *nacharten*). Schottel 1399 *führt es an, ebenso* Stieler 1802; *letzterer bemerkt, dasz die composita* aus-, abschlachten, *degenerare, deteriorem fieri und* überein-, nachschlachten, *parem ingenio et moribus esse* (*vgl.* nachschlachten *theil* 7, *sp.* 112) *häufiger seien als das verbum simplex.* Steinbach 2, 421 *bezeichnet das wort als landschaftlich,* Adelung *weist es dem nd. zu. hier hat es sich lebendig erhalten:* slachten *und* slechten, *ersteres in Hamburg, letzteres in Bremen:* he slechtet

nut ener goden familie, *er stammt aus einer guten familie.* he slechtet den vader, na dem vader, dem vader na, *er artet ihm nach;* he slechtet mi wat, *er ist mir ähnlich. brem. wb.* 4, 797. *vgl.* Schütze 4, 111. Dähnert 426ᵃ. Danneil 194ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 189ᵃ;

schapkens slachten na de lammen,
un de twige na den stammen.
dithmars. volkslied bei Adelung;

im preuszischen: êne figur die den kenik vorstellt on och ganz ná em schlacht, *ihm auch ganz ähnlich ist.* Frischbier 2, 278ᵃ. *in der schriftsprache nur vereinzelt:* schlachtet deine tochter nach des bösen mannes art und sitten, so wird eine böse tochter daraus. Barth *weiberspiegel* n 1ᵃ (1565); meine mittelste tochter, welche dem vater am nächsten schlachten soll. Hamann 6, 245; Geoffroy hingegen führt eine begattung des zebras mit einem esel an, wo dem letzteren seine natürliche farbe gelassen ward; das junge schlachtete nach beyden. Rudolphi *beitr. zur anthropologie* 63.

SCHLACHTENANGEDENKEN, *n.:*

er schreitet fort, vom schmerz gestärkt,
vom schlachtenangedenken. Lenau 1, 24 *Koch.*

SCHLACHTENBEGIERIG, *adj.:*

Phorkys, und neben ihm Askanios, göttlicher bildung,
führten die Phryger, fern von Askania, schlachtenbegierig.
Bürger 205ᵇ.

SCHLACHTENBELOBT, *adj.:*

von sich selber erschien Menelaos, der schlachtenbelobte.
Bürger 199ᵇ

(*falsch für βοὴν ἀγαθός*).

SCHLACHTENBEREIT, *adj. fertig, bereit zur schlacht.* Sonnenberg *bei* Campe.

SCHLACHTENBERÜHMT, *adj. wie* schlachtberühmt. Campe.

SCHLACHTENBESINGER, *m. so übersetzt* Voss belli scriptor *in Horaz. episteln* 1, 2, 1.

SCHLACHTENBUMMLER, *m. in den neueren kriegen aufgekommen, besonders seit* 1870 *für diejenigen gebraucht, die unter dem vorwande der krankenpflege sich nach dem kriegsschauplatze begaben, ihre neugierde zu büszen oder sich der lustigeren seite des quartier- und lagerlebens zu widmen.*

SCHLACHTENDENKER, *m. neugebildete bezeichnung (vgl. die stelle aus* Gleim *unter* schlacht I, 2, *sp.* 235), *die mit Moltke verbunden zu seinem dauernden ruhme fortlebt; der ausdruck bezieht sich auf das eindringliche durchdenken und die methodische vorbereitung groszer strategischer unternehmungen:*

das ist der kühne schlachtendenker,
der schweiger Moltke, Parchims sohn. Grisebach 4, 253.

SCHLACHTENDONNER, *m. der durch das geschütz- und gewehrfeuer einer groszen schlacht hervorgerufene rollende und krachende lärm:* ferner schlachtendonner tönte herüber.

SCHLACHTENDONNERWETTER, *n.* (*s. das vorhergehende wort*):

gott ich erkenne dich!
so im herbstlichen rauschen der blätter,
als im schlachtendonnerwetter,
urquell der gnade, erkenn ich dich. Körner 1, 130.

SCHLACHTENDRANG, *m.:*

auch sah er wohl vorhin im schlachtendrange,
mit wie unmäsz'ger kraft der paladin
dort sieben kön'ge theils in flucht getrieben,
theils sie zerhau'n, zerstückt mit grossen hieben.
Gries 1, 15, 47 *Bojardo.*

SCHLACHTENGANG, *m. verlauf, wechsel der kämpfe; kämpfendes vordringen eines heeres oder helden.* Sonnenberg *bei* Campe. *bildlich:*

der lebensgang ist schlachtengang. Lenau 2, 189 *Koch.*

SCHLACHTENGEBIETER, *m. feldherr, heerführer.* Sonnenberg *bei* Campe.

SCHLACHTENGEFILDE, *n. wie* schlachtfeld:

die in dem schlachtengefild', entzweyet, die völker empören.
Pyrker *Tunis.* 1, 9.

SCHLACHTENGEMENGE, *n.:*

bald in dem schlachtengemeng' umschweben sie dich, und die deinen
hülfreich. Pyrker *Tunisias* 1, 344.

SCHLACHTENGERÄUSCH, *n. wie* schlachtenlärm. Sonnenberg *bei* Campe.

SCHLACHTENGESICHT, *n. launige bildung bei* Gotthelf: einen mann mit einem wahren schlachtengesicht. *bauernspiegel cap.* 28.

SCHLACHTENGESTALT, *f.:*

schreckbar nahte in schlachtengestalt
das ende des ewigen strebens. Körner 1, 141.

SCHLACHTENGETÖSE, *n. schlachtlärm.*

SCHLACHTENGETÜMMEL, *n., vgl.* schlachtgetümmel.

SCHLACHTENGEWINNER, *m. gewählter ausdruck für* sieger. Meiszner *bei* Campe.

SCHLACHTENGEWITTER, *n., vergl.* schlachtendonner, -donnerwetter; *im folgenden beispiele mit beziehung auf die reinigende kraft des gewitters:* den Korsenwinter sammt seinem wurmschnee von spionen, mit welchem er auf dem musenberge und auf allen feldern des wissens lag, haben die schlachtengewitter im vorigen winter zerschmolzen und verjagt. J. Paul *herbstblum.* 3, 138.

SCHLACHTENGEWOHNT, *adj. gewohnt zu kämpfen, schlachten zu schlagen.* Sonnenberg *bei* Campe.

SCHLACHTENGLÜCK, *n., s.* schlachtglück.

SCHLACHTENGOTT, *m. der gott, der die schlachten lenkt:* ihn (*den Germanen*) trieb der schlachtengott. Freytag *bilder* 1, 78; *so auch in christlichem sinne in gehobener sprache.* schlachtengöttin, *wie altn.* vígdis *gebildet, walküre.*

SCHLACHTENJUNGFRAU, *f., s.* schlachtjungfrau.

SCHLACHTENKÜHN, *adj.:*

dem schlachtenkühnen Polypöt erlag
Astyalus. Bürger 169ᵇ;

zwei und zwanzig schiff' aus Kyphos führete Guneus,
alle voll Eniener und schlachtenkühner Peraiber. 204ᵃ.

SCHLACHTENLÄRM, *m.:*

indesz . . .
der trommel ruf, des schlachtenlarms getos
mir wachend schlägt an's ohr. Grillparzer 8, 76.

SCHLACHTENLEBEN, *n. wie* lagerleben, wanderleben *und ähnliche bildungen. blätter f. lit. unterhaltung* 1817, *s.* 14.

SCHLACHTENLEISTUNG, *f.:* schwere schlachtenleistung einer infanterie. Freytag *ges. aufs.* (1888) 1, 377.

SCHLACHTENLIED, *n., s.* schlachtlied.

SCHLACHTENMALER, *m. ein maler, der schlachten, gefechte zum vorwurfe seiner kunst nimmt.* Jacobsson 3, 606ᵃ.

SCHLACHTENMALEREI, *f. der zweig der malerei, der gefechte, schlachten darstellt.*

SCHLACHTENMUSIK, *f. bildlich bisweilen in neuerer sprache vom getöse der schlacht gesagt; auch von programmmusik, die kriegerische scenen malen will.*

SCHLACHTENREICH, *adj.:* schlachtenreicher feldzug.

SCHLACHTENREIHE, *f., s.* schlachtreihe, *das üblicher ist:*

den ruf, der schlachtenreihn entlang
durch tod und leben gellt. O. Ludwig (1891) 1, 63.

SCHLACHTENREIHEN, *m. der kampf wird als tanz gedacht* (*s.* reihen 4, *theil* 8, *sp.* 647):

Harald heisz' ich, von Odins erben
nicht der letzte im schlachtenreih'n.
Arndt *ged.* (1860) 240.

SCHLACHTENRITT, *m.:*

gierig weiden schon die rosse,
müd', vom schlachtenritt gemagert. Lenau 2, 472 *Koch.*

SCHLACHTENROTH, *n. poetische bildung nach* abendroth:

und schlägt dann unser stündlein im schlachtenroth,
willkommen dann sel'ger soldatentod.
Körner *männer u. buben.*

SCHLACHTENSATT, *adj.* (*ὅατος πολέμοιο*):

ganz verkommen wär'
der nimmer schlachtensatte gott allhier. Bürger 163ᵃ.

SCHLACHTENSCHERZ, *m.:*

voranzuspielen im schlachtenscherz,
voranzuschreiten dem kühnen reihn.
Arndt *ged.* (1840) 207.

SCHLACHTENSELIG, *adj.:*

o du, die von Zeus,
der kriege zu walten, geordnet wardst,
schlachtenselige königinn. Stolberg 15, 73.

SCHLACHTENSOHN, *m.:*

schlachtensohne spie auf ihn das mittag- und das abendmeer. Fr. Müller 2, 316.

SCHLACHTENSTURM, *m. wie* schlachtengewitter *gebildet:*

anders war's dort drüben!
Orm, im schlachtensturme,
strömt den durstigen raben
manches reiche mahl.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 8, 131.

SCHLACHTENVOLL, *adj.:* das schlachtenvolle jahr 1794. J. Paul *bei* Campe.

SCHLACHTENWAGE, *f.:*

wie der kriegsmann nur, wo ungewisz
die schlachtenwage schwankt, zum helden wird.
Grisebach 8, 10.

SCHLACHTER, SCHLÄCHTER, *m. lanio, lanista. ahd.* slahtari, *lancinator* Graff 6, 779; *die mhd. wörterbücher belegen*

das einfache wort nicht: die alte allgemeine bedeutung von slahten, *occidere tritt hervor in nhd.* manslahter, -slehter LEXER *mhd. handwb.* 1, 2037; *s. oben* mannschlachter, mannschlächter *th.* 6, *sp.* 1603 *und* todschlächter SCHNELLER 2, 498, *in* vleischslahter, -slehter *tritt wie im nhd.* schlachter, schlächter *die beschränkung auf das gewerbsmäszige ein* (*s. oben* fleisch schlachten *unter* schlachten 1), slechter, *macellarius* DIEF. 341ᵃ. *auch auf nd. gebiete ist in älterer sprache das einfache wort ungebräuchlich, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 224ᵇ, *ebenso ist im nld.* slachter *erst in neuerer zeit üblich geworden, dän.* slagter, *schwed.* slagtare *entstammen dem deutschen. das engl.* butcher (*mittelengl.* bochere WRIGHT *vocab.*² 1, 650, 34. 686, 27) *geht auf altfranz.* bocher, *metzger, eigentlich ziegenschlächter* (DIEZ *wb.*⁴ 529) *zurück; ags. bezeichnungen sind* hyldere, *lanio* WRIGHT *a. a. o.* 1, 355, 34. 1, 189, 17, slaga, *lanio* 438, 11, flæscmangere 438, 13 (*vgl. altnord.* slátrmangari, *deutsch* fleischmanger, -menger), flæscwellere, *carnifex* 362, 29. *in der goth. bibelübersetzung ist* skilja *als bezeichnung des fleischers überliefert* (*s.* GRIMM *gesch. d. d. sprache* 903). *in nd. gegenden ist jetzt die unumgelautete form gebräuchlich:* slachter, *ein fleischer, knochenhauer.* DÄHNERT 426ᵃ. SCHÜTZE 4, 111, *gewöhnlich auch* schlachter, *wenn hochd. gesprochen werden soll.* ADELUNG *bemerkt, dasz* schlächter *in niederd. gegenden die übliche bezeichnung des fleischers oder metzgers sei, in einigen hochd. gegenden unter* schlächter, *gewöhnlicher noch* hausschlächter, *unzünftige leute verstanden würden, die in den häusern um lohn schlachteten. jetzt ist* schlächter *in gewöhnlicher bedeutung neben andern bezeichnungen in mitteld. gegenden weit verbreitet;* schlächter, *lanio* STEINBACH 2, 422; *in oberd. gegenden wird man dem worte selten im gebrauche des volkes begegnen.*

1) schlächter, schlachter *als gewerbebezeichnung; andere namen dieser handwerker, die das vieh tödten und für die speisebereitung zerlegen, sind* fleischer *theil* 3, *sp.* 1757, fleischhacker, fleischhauer *sp.* 1759, fleischmanger, -menger LEXER *mhd. handwb.* 3, 398 (*vgl. ags.* flæscmangere), knochenhauer *th.* 5, *sp.* 1459, metzger *th.* 6, *sp.* 2156, metzler *sp.* 2158; es hat zu Wasit, so an der Tyger gelegen, ein schlachter oder fleischer etlichen derwischen etwas geld geliehen. OLEARIUS *pers. rosenth.* 3, 11 (47ᵃ); *redensarten:* dats en feelslag, seede de slachter und sloog de ko vörn ars, *von verkehrtem beginnen.* SCHÜTZE 4, 111; es nimmt kein schlächter dem andern eine wurst ab. SIMROCK; slachter unn schinner sünd nawerskinner (*aus Rendsburg*). WANDER 4, 194. hausschlächter *ist einer, der in den häusern für den gebrauch der familien vieh schlachtet* (*th.* 4, 2 *sp.* 689); *in demselben sinne:* gassenschlächter, *qui pro pretio domi mactat.* STEINBACH 2, 422. *der* kaltschlächter *schlachtet todtes vieh, s. th.* 5, *sp.* 92. schlächter *in bildlicher wendung:* Egypten ist ein seer schönes kalb, aber es kompt von mitternacht der schlechter. *Jer.* 46, 20; bauern-, güter-, hofeschlächter *sind solche, die güter an sich bringen, um sie in theilen mit groszem gewinn wieder zu verkaufen.*

2) *in übertragener anwendung nach dem entsprechenden gebrauch von* schlachten 3. *häufig in naher berührung mit der eigentlichen bedeutung; so nennt* J. PAUL *die trauerspieldichter, die in ihren dichtungen blutige katastrophen häufen, die* tragischen schlächter *jubels.* 61;

laszt opferer uns sein, nicht schlächter, Cajus.
Shakespeare Jul. Cäsar 2, 1.

gewöhnlich wird das blutige, grausame, erbarmungslose, rohe hervorgehoben:

mich haben sie zum schlächter auserkoren,
zum mörder meiner doch verehrten mutter. GÖTHE 9, 33;

der könig soll uns ein gericht ernennen
gegen den mörder Regnie. keinen mehr
soll dieser schlachter schlachten.
O. LUDWIG (1891) 3, 279.

ohne üble nebenbedeutung:

gewonnen ist die schlacht! wir waren gute schlachter.
FREILIGRATH 1, 89.

3) schlachter, *bezeichnung eines reiszenden bärs.* NEMNICH (*s. oben* schlachtbär): etliche bären werden genannt .. schlachter, die rosz und viech nider reiszen. SEBIZ *feldb.* 569. *ebenso als name einer falkenart* (*falco lanarius*). ADELUNG, *s.* schlachtfalke.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERAMT, *n. genossenschaft der* schlachter, *in nd. gegenden im gebrauch.* schlächteramt *in übertragener anwendung* (*s.* schlächter 2):

(*dasz sie*) roh und stumpf
das schlächter-amt vollziehn. HEBBEL 1, 212 (1891).

SCHLACHTERBANK, SCHLÄCHTERBANK, *f.:* schlächterbank, *mensa lanionia, taberna macellaria.* FRISCH 2, 185ᵃ; *vgl.* fleischbank *theil* 3, *sp.* 1755.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERBEIL, *n. ascia lanionum.* JACOBSSON 3, 606ᵇ.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERBLOCK, *m. hackeblock des fleischers; als symbol des gewerbes in formelhafter wendung aus nd. gegend:* zu verkaufen ein bürgerwesen samt schlachterblockes gerechtigkeit.

SCHLACHTEREI, SCHLÄCHTEREI, *f. zur bezeichnung des gewerbes, eines einzelnen betriebes, auch des ortes, wo das gewerbe betrieben wird:* die schlachterei bringt viel ein; *nd.* dei mot sek en beten med siner slachterie verdeint hem. SCHAMBACH 192ᵇ. *häufig in zusammensetzung:* rinds-, rosz-, schweineschlächterei. hofschlächterei *in einer hofhaltung:* das unter die hof-kellerei, schlächterei-, fischmeisterei-, kastellane- und dienerei vertheilte treffen. J. PAUL *Hesp.* 2, 42. *in übertragenem sinne* schlächterei *wie blutbad, gemetzel* (*s.* schlächter 2, schlachten 3).

SCHLACHTERFAHREN, *adj.:*

schlachterfahrener sohn des Lykaon, wirst du mir glauben?
STOLBERG 11, 118.

SCHLACHTERGANG, SCHLÄCHTERGANG, *m. vergeblicher gang* (*s. oben* fleischergang *th.* 3, *sp.* 1757, metzgergang *th.* 6, *sp.* 2157). SCHÜTZE 2, 4.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERGESCHÄFT, *n.*

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERGESELLE, *m. geselle eines schlachters.*

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERGEWERBE, *n.*

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERGEWICHT, *n., s. oben* fleischergewicht *theil* 3, *sp.* 1757.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERGILDE, *f. handwerksgenossenschaft der schlächter.*

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERHAFT, *adj. nach art eines schlachters.*

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERHANDWERK, *n. neben der allgemeinen bedeutung auch eine besondere, gesammtheit der schlächter in einer stadt. freier:* denke man sich den grösten theil der (*jüdischen*) religion als ein schlächterhandwerk. HERDER *zur rel. u. theol.* 18, 99.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERHUND, *m. canis lanionis; in übertragener anwendung:*

bist du es nicht (*Domingo*), der ohne menschlichkeit,
ein schlachterhund des heiligen gerichtes,
die fetten kälber in das messer herte?
SCHILLER *dom Karlos* 1, 1.

SCHLACHTERIN, SCHLÄCHTERIN, *f.:* schlächterinn, die, *carnaria, lanionis uxor.* STIELER 1801.

SCHLÄCHTERISCH, *adj. und adv. lanionum more.* FRISCH 2, 185ᵃ.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERJUNGE, *m. schlächterlehrling.*

SCHLACHTERKNECHT, SCHLÄCHTERKNECHT, *m. knecht im dienste eines schlächters, auch für* schlächtergeselle.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERLEHRLING, *m. einer, der das schlächterhandwerk im dienste eines meisters erlernt.*

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERLOHN, *n. m. merces quae lanioni datur pro mactatione.* FRISCH 2, 185ᵃ.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERMANIER, *f.:* ich wollte, ich könnte den juden so weit bringen, dasz er sich aufhinge. dann öffnete ich ihm auf schlachtermanier den bauch. HEBBEL (1891) 2, 57.

SCHLÄCHTERMARKT, *m.:*

als man, wenn hunger drücket,
ein halb gemästet halb zum schlachtermarkte schicket.
B. NEUKIRCH *ged.* 126.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERMEISTER, *m. schlächter, der sich den meistergrad erworben hat. hierzu* schlachter-, schlächtermeisterin, *f. frau eines solchen meisters.*

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERMESSER, *n. grosses, scharfes messer, wie es die schlächter brauchen. freier:*

ein feig gewürm, 'ne niederträchtge heerde,
die vor dem blanken schlachtermesser fliehn. TIECK 2, 52.

SCHLACHTERMÜDET, *adj.:*

manche streiter, schlachtermüdet,
schnarchen unter ihren wägen. LENAU 2, 475 *Koch.*

SCHLÄCHTERMUTH, *m.:* das ist schlächtermuth! HEBBEL (1891) 1, 73; *Judith braucht diesen ausdruck verächtlich von den juden, als sie sich blutgierig auf die feinde stürzen, die nach Holofernes tode an keinen widerstand mehr denken.*

SCHLACHTERSCHÜTTERUNG, *f.:*

dasz nicht die welt in der schlachterschütt'rung vergeh.
SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHLÄCHTERWAGE, *f. wage, wie sie die fleischer beim abwiegen des fleisches gebrauchen.* JACOBSSON 7, 221ᵇ.

SCHLACHTERWEIB, *n.:*

doch die schlachterweiber
müssen blut auffangen. PRÖHLE *volksl.* 121.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERWURST, *f. wurst, die der schlachter herstellt und verkauft, zum unterschiede von der im hause und für den hausgebrauch gemachten.*

SCHLACHTERZ, *n. poetisch für waffe:*

hebend das schlachterz (*später* morderz). VOSS *Odyss.* 11, 120.

SCHLACHTERZÄHLUNG, *f.:* eine rhapsodie .., welcher so sehr, als irgend einer, der vorwurf langweiliger schlachterzählungen gemacht werden kann. BÜRGER 158ᵃ.

SCHLACHTERZOGEN, *adj.:*

du kriegerzeugte, schlachterzogne, junge brut. GÖTHE 41, 190.

SCHLACHTER-, SCHLÄCHTERZUNFT, *f. handwerksgenossenschaft der schlächter.*

SCHLACHTERZWIRN, *m., nd.* slachterweern, *verwirrter zwirn.* SCHÜTZE 4, 112. 54.

SCHLACHTESSEN, *n. convivium quod post mactationem in majoribus familiis datur.* FRISCH 2, 185ᶜ; *das* schlachtessen *wird nach beendigung der schlachtarbeit gegeben.* JACOBSSON 7, 221ᵃ.

SCHLACHTFALKE, *m. falco lanarius, blaufusz, eine europäische falkenart.* OKEN 7, 132.

SCHLACHTFEDER, *f. für* schlachtpose (*s. d.*). JACOBSSON 5, 523ᵃ.

SCHLACHTFELD, *n. feld, ort, wo eine schlacht geliefert wird oder wurde.* CAMPE: die gräuel eines schlachtfeldes, ein held auf dem schlachtfeld; *wer* das schlachtfeld behauptet, *ist nicht besiegt, meistens sogar siegreich;* die böhmischen schlachtfelder besuchen; dieser thalkessel ist ein altberühmtes schlachtfeld; ich schreite mit unwillen über ein schlachtfeld hinweg, nicht weil so viele leben hier verwesen .. sondern, weil mir dieser anblick so viele tausend menschen in's gedächtnisz bringt, denen die menschlichkeit fehlte. SCHILLER 4, 303; das schlachtfeld blieb dem herzog von Guise, welchen dieser entscheidende sieg zugleich von einem furchtbaren öffentlichen feind und von zwey nebenbuhlern seiner macht befreite. 9, 324;

(*general Braun*) liesz uns und unserm Friederich
das schlachtfeld, nahm die flucht. GLEIM 4, 11;

der schieferdecker, der verunglückt, steht vor der welt als ein ehrlicher toter, so ehrlich, als der soldat, der auf dem schlachtfeld gestorben ist. O. LUDWIG (1891) 1, 305;

weiter gingen held und fee
über trümmer durch das schlachtfeld.
IMMERMANN 12, 83 *Boxberger;*

feld, das zur schlacht geeignet ist:

das feld, das rings sich breitet, heiszet Marchfeld,
ein schlachtfeld, wie sich leicht kein zweites findet.
GRILLPARZER 5, 140.

in bildlicher anwendung: o du weibliche seele, die du müde und unbelohnt, bekämpft und blutend, aber grosz und unbefleckt aus dem rauchenden schlachtfelde des lebens gehst. J. PAUL *Hesp.* 2, 86; aber es musz auch unsterbliche schmerzen, wenn sie uns unter dem schweren gewitter des lebens gegeneinander auf dem schlachtfelde der feindschaft ausgerüstet erblicken. *Titan* 1, 114; das schlachtfeld der zeit, die ruinenlüfte (*von Italien*). 4, 186.

SCHLACHTFELL, *n. fell eines geschlachteten schafes; es ist werthvoller als ein* sterblingsfell, *das von einem gefallenen thiere herrührt.* NEMNICH *unter ovis aries.*

SCHLACHTFERTIG, *adj. in bereitschaft für die schlacht:* die truppen sind noch nicht schlachtfertig.

SCHLACHTFEST, *n., in Norddeutschland häufig* schlachtefest, *fest, das nach einem schlachten bei gelegenheit des schlachtens im hause oder auch von einem gastwirthe veranstaltet wird, wobei die frische wurst verzehrt wird; in Göttingen auch für den tag, an welchem man im hause die schweine schlachtet.*

SCHLACHTFEUER, *n.:* (*junge offiziere*) wahre Herculesse, obwohl aus pech, wie Dädalus einen geformt, und folglich leicht am schlachtfeuer laufend. J. PAUL *nachdämm.* 105.

SCHLACHTFLEISCH, *n. das für den verkauf und verbrauch hergerichtete fleisch geschlachteter thiere.*

SCHLACHTFROH, *adj.:* schlachtfroh rückten sie aus dem lofe (*zum kampfe*). SCHEFFEL *Ekkeh.* (1855) 185.

SCHLACHTGANG, *m.* SONNENBERG *bei* CAMPE *unter* schlachtengang.

SCHLACHTGEBRAUS, *n.:*

denn unwiderstehlich jedem,
der ihm naht im schlachtgebraus,
winkt der schwarze helmbusch Ziskas
in die ew'ge nacht hinaus. LENAU 2, 484 *Koch.*

SCHLACHTGEDRÄNGE, *n.:*

doch da nun beide heer' einander nahn,
mischt alles sich im wilden schlachtgedränge.
GRIES *Bojardo* 2, 30, 3.

SCHLACHTGEFAHR, *f.:*

wohl oft ermahnte mich
der graue kriegesheld Lykaon einst,
zu rosz und wagen vor dem kriegesheer
der Troer in die schlachtgefahr zu ziehn.
BÜRGER 161ᵃ.

SCHLACHTGEFILDE, *n. häufig in poetischer sprache für* schlachtfeld:

soll diese stadt zum schlachtgefilde werden.
SCHILLER *Wallenst. tod* 3, 20;

meines hauses wappenschild,
oft gezeigt im schlachtgefild. GRILLPARZER 3, 12;

seht nur erst ein schlachtgefild,
hört nur erst trompeten klingen. 6, 124;

sie rufen übers weite schlachtgefild
das unkenlied des zweifels dumpf und wild.
LENAU 2, 411 *Koch.*

SCHLACHTGEIST, *m. kampfesfrohe gesinnung und heldenhafte art, die in der schlacht freude findet:* haben wir nicht solche wünsche der helden im Homer? liegen sie nicht so ganz im feuer des schlachtgeistes? HERDER *z. rel. u. theol.* 3, 121.

SCHLACHTGELD, *n.* 1) *geld, das für das schlachten bezahlt wird, schlächterlohn* ADELUNG. 2) *nd.* slagtgeld, *gebühr, welche zu unterhaltung des bollwerks, an dem die schiffe landen und löschen, bezahlt wird. brem. wb.* 4, 805.

SCHLACHTGEMÄLDE, *n. bild, das eine schlacht darstellt, übertragen auch von der lebhaften und anschaulichen schilderung einer schlacht.*

SCHLACHTGEMENGE, *n. wie* schlachtgedränge, -getümmel, -gewühl. CAMPE.

SCHLACHTGERÄTH, *n. zusammenfassend für waffen, rüstung u. s. w.:*

und des schlachtgeräthes heiligthümer
schlummern todesschlaf im waffensaal.
HÖLDERLIN 1, 42 *Köstlin.*

SCHLACHTGERECHT, *adj., gebildet wie* kunstgerecht, kriegsgerecht:

zwei (*von den rossen*) verehrt' er Aineias, die schlachtgerechtesten beide. BÜRGER 223ᵃ.

SCHLACHTGERÜSTET, *adj.:*

aus dem schimmernden weiszen zelte hervor
tritt der schlachtgerüstete fürstliche mohr.
FREILIGRATH *der mohrenfürst.*

SCHLACHTGESANG, *m. gesang, der zum beginn der schlacht angestimmt wird* (SCHULTZ *höf. leben*² 2, 282), *dann überhaupt kriegerischer gesang:*

auch stimm ich hohen schlachtgesang
mit seinen helden an. GLEIM 4, 2;

nicht geigen tönt und floten!
nein, hellen vollen schlachtgesang
mit trommeln, mit trompeten. ARNDT *ged.* (1860) 251;

Lieberkühns brief wegen der schlachtgesänge unsers grenadiers. LESSING 12, 98.

SCHLACHTGESCHMEIDE, *n. der kriegerische waffenschmuck, der zur schlacht angelegt wird.* KRETSCHMANN *bei* CAMPE.

SCHLACHTGESCHOSZ, *n.:*

den wiederhall der eppichklüfte schreckt
kein schlachtgeschosz. SALIS (1821) 131.

SCHLACHTGESCHREI, *n. der laute, anfeuernde ruf, mit dem die kämpfer beginnen:* sein (*des rosses*) wiehern gehört mit ins schlachtgeschrei der helden. HERDER *z. rel. u. theol.* 1, 115. *besonders von einem bestimmten, verabredeten oder feststehenden ruf, der ausdrückt, wofür man ficht oder sonst begeisternde kraft hat und im gewoge der schlacht als erkennungszeichen gilt* (*s.* schlachtruf): nach dem französischen romane Aimeri de Narbonne ist das schlachtgeschrei der deutschen 'gode helpe' oder 'gode herre'. A. SCHULTZ *höf. leben*² 2, 284. *in allgemeinerer anwendung, mehr das lärmende rufen während des kampfes bezeichnend:*

hier harrt' er; ganz verkümmert' ihm sein herz;
und dennoch wünscht' er krieg und schlachtgeschrei.
BÜRGER 148ᵃ;

wem das gerauch der waffen,
und wildes schlachtgeschrey sein zartes ohr betaubt.
GOTTER 1,98;

nun war geheul, gejammer, schlachtgeschrei.
GRILLPARZER 3,174.

SCHLACHTGETÖSE, *n.:*

das schlachtgetöse klirrte in der luft.
Shakespeare Julius Cäsar 2,2.

SCHLACHTGETÜMMEL, *n.:* antwort ihnen ward hierüber aus dem schlachtgetümmel. FR. MÜLLER 1, 359; ein kurzes schlachtgetümmel fast ohne blutvergieszen. DAHLMANN *dän. gesch.* 2, 72;

endlich fand den maurenkönig
selbst er auf im schlachtgetümmel. HERDER *Cid* 4,55;

die schwerste last des tobenden schlachtgetummels
trag' ich mit meinem arm. VOSS *Ilias* 1,165;

erquicklich, wie die heimische ruhebank
im fernen schlachtgetummel dem krieger deucht.
HÖLDERLIN 1, 17 *Köstlin.*

im bilde: nur im schlachtgetümmel der noth wird meistens der zauberkelch der liebe schleunig geleert. J. PAUL *Katzenb. badereise* 3, 23.

SCHLACHTGEÜBT, *adj.:*

ist er ja Tydeus schlachtgeübter sohn,
tobt er doch so nicht ohne gotteskraft. BÜRGER 160ᵇ.

SCHLACHTGEVIERTE, *n. verdeutschung für* carré *bei* CAMPE (*bataillon quarre*).

SCHLACHTGEWANTER, *m., neben* geschlachtgewandner *bei* SCHM. 2, 500 *als bezeichnung des feintuchwebers;* geschlachtes gewand *ist besseres, feines gewand.*

SCHLACHTGEWEHR, *n.* 1) *waffe für die schlacht, in gehobener sprache:*

heraus zum streit in frische luft
mit muth und schlachtgewehr. GLEIM 4,27;

ihm nach mit schlachtgewehr und muth
für freiheit, ehre, haab und gut.
KRETSCHMANN *Rhingulph* 3 *gegen ende.*

2) *vom messer des schlächters:*

da fand er ohngefehr
ein messer grosz und scharff der metzger schlachtgewehr.
RIST *poet. lustgarte* G 2.

SCHLACHTGEWIMMEL, *n.:*

ein pulverthurm, der platzt — im schlachtgewimmel.
EICHENDORFF (1861) 4, 115.

SCHLACHTGEWITTER, *n.:*

steht, kämpft! gott kämpft für uns im schlachtgewitter.
RÜCKERT *port. werke* (1882) 10, 100.

SCHLACHTGEWOHNT, *adj.:* schlachtgewohnte schaaren.

SCHLACHTGEWÜHL, *n.:*

so trieb sie ihn in's tiefste schlachtgewühl. BÜRGER 158ᵇ;

Chorobus wahnsinn tragt es nicht,
er sucht im schlachtgewühl ein heldenende. SCHILLER 6, 366;

glühende begier, dem könig selbst im kampfe zu begegnen, risz den wüthenden mitten in das blutigste schlachtgewühl. 8, 292.

SCHLACHTGLÜCK, *n., neben* schlachtenglück:

das schlachtgluck lockt, das wetterwendische,
die Amazonen siegreich wieder vor.
H. v. KLEIST *Penthesilea* 16.

SCHLACHTGOTT, *m., s.* schlachtengott.

SCHLACHTGRAUS, *n. das grausenerregende einer schlacht.* SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHLACHTGREIDE, *f.*(?): nach gegebener schlachtgreiden. *Frontin.* 1, 11, 10, *übers. von Tacius* (1578).

SCHLACHTGUT, *n. fleischwaaren, würste u. s. w.*

SCHLACHTHAFT, *adj. was geschlachtet werden kann:* schlachthaftes schwein, *sus opima, saginaria, quae ad jugulandum apta est.* STIELER 1802.

SCHLACHTHAUFE, SCHLACHTHAUFEN, *m.* 1) *kämpferschaar, truppenmasse, die für die schlacht gebildet und von andern abtheilungen abgesondert ist. ein heer theilt sich zur schlacht in* schlachthaufen; *wenn die gliederung nach der tiefe statt findet, sind wir mehr gewohnt von* treffen *zu reden; im übrigen verbinden wir mit* schlachthaufen *auszerhalb der gehobenen sprache die vorstellung einer in sich ungegliederten masse, wie sie bei der roheren kriegsführung stattfindet.* ADELUNG *gibt* schlachthaufen *für ein oberd. wort. es ist überhaupt erst in neuerer zeit gebräuchlicher geworden:* die Germanen, welche sich in schlachthaufen zusammenzogen. FREYTAG *bilder* 1, 95.

2) *bestimmte menge, anzahl schlachtvieh; die anzahl schöpse, so ein schlächter schlachten darf.* FRISCH 2, 185ᵃ; *nach* JACOBSSON 7, 221ᵃ *die bestimmte anzahl schöpse, die schlächter für schlachtzwecke halten dürfen* (*s.* stechhaufen).

SCHLACHTHAUS, *n.:* eyn slachte hus, *macellum* DIEF. *nov. gl.* 242ᵃ (*vgl. mhd.* slage-, slachûs LEXER *mhd. handwb.* 2, 957); schlachthausz (das) *macellum* MAALER 354ᵃ, schlachthaus, *laniena* STIELER 800, schlacht-haus, *laniarium, laniena* FRISCH 2, 185ᵃ. *seltener wird das wort in allgemeiner anwendung z. b. für ein gesondertes haus für schlachtzwecke in einer groszen anlage gebraucht, als von einem öffentlichen gebäude, in dem das vieh geschlachtet wird:* schlachthaus, ein bequemes an dem wasser liegendes gebäude, worinn die fleischer auszuschlachten verbunden sind. JACOBSSON 3, 606ᵃ. *solche anlagen (vgl.* schlachthof), *mit denen oft die fleischbänke, die verkaufsstellen verbunden waren, wurden schon früh, da man so eine gewisse sicherheit der versorgung mit gesundem fleisch hatte, in unseren städten eingerichtet.* A. SCHULTZ *deutsches leben im* 14. *u.* 15. *jahrh.* 52. *hierzu bildungen wie* schlachthausaufseher, schlachthausordnung, schlachthausverwaltung.

SCHLACHTHEER, *n.:* weil der gott Zions ein herr der Zebaoth, d. i. der schlachtheere, war. HERDER *z. rel. u. theol.* 3, 231.

SCHLACHTHEISZ, *adj. heftig des kampfes begehrend:*

schon drei tage fordr' ich schlachtheisz
meinen gegner Schlagododro
mir herab auf schwerteskampfstreich.
IMMERMANN 12, 70 *Boxberger.*

SCHLACHTHERR, *m., in niederd. seestädten bezeichnung derjenigen ratsherren, die die aufsicht über den hafen* (*s.* schlacht II) *und den dort stattfindenden schiffs- und waarenverkehr haben. brem. wb.* 4, 805.

SCHLACHTHOF, *m. in gleicher bedeutung wie* schlachthaus; *von* ADELUNG *und* CAMPE *wird* schlachthof *nicht verzeichnet; das wort ist in folge der gröszeren anlagen der neueren zeit um so gebräuchlicher geworden:* öffentliche privilegirte schlachthäuser oder schlachthöfe. *öcon. lex.* 2181.

SCHLACHTHORN, *n.:*

zum abzug wird das schlachthorn dort geblasen.
LENAU 2, 455 *Koch.*

SCHLÄCHTIG, *adj. in zusammensetzungen: mhd.* manslehter, *des mordes schuldig mhd. wb.* 2, 2, 391ᵇ, *s. oben* mannschlächtig *theil* 6, *sp.* 1603, *bair.* mannschlächtig, *mannssüchtig* SCHMELLER 2, 501, herzschlächtig, *asthmatisch, zumeist von pferden, dann auch vom menschen, sich übel befindend, s. oben* haarschlechtig *theil* 4, 2, *sp.* 36, hartschlechtig *sp.* 518, herzschlechtig *sp.* 1200. SCHMID 463. SCHMELLER 2, 501. SCHÖPF 612. FROMMANN 5, 431; bauchschlächtig, *in ähnlicher bedeutung theil* 1, *sp.* 1108, oberschlächtig, *hinfällig, schlapp, matt. quelle des* 16. *jh. bei* SCHM. *a. a. o.*, hinschlächtig, *epilepticus; auch als verwünschung:* der hinschlächtige kerl. FRISCH 2, 186ᵃ; donnerschlächtig, *vom blitz getroffen oder zu treffen, verwünscht, verdammt theil* 2, *sp.* 1200, SCHM. *a. a. o.* SCHÖPF 612, schauerschlächtig, *vom hagel getroffen oder ihm ausgesetzt, der kalten luft unterworfen* FRISCH 2, 186ᵃ, wetterschlächtig, *vom wetter verdorben (z. b. beeren)* SCHM. *a. a. o., sich übel befindend* FROMMANN 6, 201, faulschlächtiges holz, *von der fäulnisz ergriffenes,* wasserschlächtig, *nach wasser riechend, schmeckend,* thauschlächtige spur, *im grase bei thau zu erkennen,* schelmenschlächtig, *schelmisch,* todschlächtig, *matt, verdrossen* SCHM. *a. a. o.; ein* oberschlächtiges mühlrad *ist ein solches, das durch von oben auffallendes wasser bewegt wird, theil* 7, *sp.* 1101; *das* unterschlächtige rad *reicht mit seinem unteren theile in fliesszendes wasser und wird so getrieben.* oberschlächtige, unterschlächtige mühle, *nach der beschaffenheit des rades.* FRISCH 2, 186ᵃ *hat* überschlächtige mühle.

SCHLÄCHTIGEN, SCHLÄCHTIGEN, *verb., mundartlich in oberd. gegenden für* schlachten. SCHÖPF 612. LEXER 218.

SCHLÄCHTIGER, *m. fleischer (s. das vorhergehende wort), aus* OELSNER *schles. urk. zur gesch. d. juden* (1864) *bei* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 104. schlechtijnger, *macturius* DIEF. 342ᵃ.

SCHLACHTJUNGFRAU, *f. neben* SCHLACHTENJUNGFRAU, *walküre:* zu den göttlichen abbildern weiblicher kraft, welche die phantasie der Germanen fand, gehörten die schlachtjungfrauen ihres höchsten gottes. FREYTAG *bilder* [12] 1, 87.

SCHLACHTKALB, *n. kalb, das bestimmt und geeignet ist, geschlachtet zu werden.*

SCHLACHTKLINGE, *f. eine art von messerklingen.* JACOBSSON 7, 222ᵃ.

SCHLACHTKUNDIG, *adj.:*

die zween schlachtkundigen männer. VOSS *Ilias* 16, 758.

SCHLACHTLAMM, *n. lamm, das geschlachtet werden soll; als bild der ergebenheit:*

stirb, wie ein schlachtlamm still,
weil gott es haben will. SCHUBART (1787) 1,56.

SCHLACHTLÄMMLEIN, *n., dimin. zum vorhergehenden worte:* Adam und die ertzväter hatten des schlachtlembleins blut. MATHESIUS *Sarepta* 73*.

SCHLACHTLÄRM, *m. tumultus pugnae:* ferner schlachtlärm, der sich allmählig verliert. GRILLPARZER 6, 214 (*bühnenanweisung*).

SCHLACHTLATERNE, *f., während eines nächtlichen seetreffens werden zwischen den kanonen* schlachtlaternen *aufgehängt, welche die batterie erleuchten.* BORRIS 458*.

SCHLACHTLIED, *n. wie* schlachtgesang: haben sie das schlachtlied gelesen, das Morhof in seinem 'unterricht zur deutschen sprache und poesie' anführt? LESSING 12, 102. *bei beginn der schlacht:*

stimmt aus das schlachtlied an: Maria, reine maid.
GRILLPARZER 5, 141.

SCHLACHTLINIE, *f. wie* schlachtreihe; *die neben einander gereihten anrückenden truppen oder ansegelnden schiffe.* CAMPE.

SCHLACHTLOHN, *m. pretium pro mactatu.* STIELER 1176.

SCHLACHTMEISTER, *m. in nd. gegenden mit deichbau der meister, der die* schlachten (*s.* schlacht II), *die uferbefestigungen anlegt und die aufsicht über diese werke hat.* JACOBSSON 7, 222*: nun war vor kurzem der schlagtmeister verstorben; die ausgedehnten besitzungen an der Weser erheischten aber im sommer und herbst eine beständige ausbesserung der uferwerke (schlagten). OPPERMANN *hundert jahre* (1870) 1, 286.

SCHLACHTMESSER, *n. groszes scharfes messer zum tödten und zerlegen der thiere, wie es die fleischer bei ihrer arbeit gebrauchen:* die slahtmezzere der fleischhouwêre. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 961; opfermesser, *sive* schlachtmesser, *secespita* STIELER 1252; schlachtmesser, *n. culter sanguinarius* FRISCH 2, 185*; hat das lamm macht, dem schlachtmesser, und der mensch macht dem tode zu entkommen? HERDER *z. rel. u. theol.* 9, 160; das geschrei und gerôchel des federviehs unter dem schlachtmesser. LUDWIG (1891) 2, 495. *häufig in freierer anwendung bei mord, tödtung, opferung eines menschen:* das schlachtmesser blinkt — mir nach klöze Genueser (*Verrina vor dem bilde, das Virginias tod darstellt*). SCHILLER *Fiesko* 2, 17. *im bilde:* unter'm gezückten schlachtmesser des todes. HERDER *zur rel. u. theol.* 11, 237.

SCHLACHTMONAT, *m. alte monatsbezeichnung des novembers oder decembers mhd. wb.* 2, 1, 55*, *december* slachtmont DIEF. 167*, slachtmant *nov. gl.* 127*, *mnd.* schlachtman, *november* CHYTRAEUS *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 225*; in deme slachtmane novembris in St. Martens daghe. *Lübecker passional im nd. korrespondenbl.* 2, 91; slachtelmaen *für den november* 3, 43, *ebenso in einem nd. kalender von* 1563 *ebenda* 13, 37. GRAFF 2, 797 *bezeugt ein deutsches* blotmanoth *als bezeichnung des novembers; es ist wahrscheinlich, dasz dieser name, den wir aus dem ags. kennen, wegen seiner hindeutung auf die heidnischen opferfeste durch den harmloseren* schlachtmonat, *der sich auf das einschlachten bezieht, ersetzt wurde.* WEINHOLD *monatsnamen* 54, *wo* schlachtmonat *auch als name des octobers belegt ist. im alln. entspricht* gormánudr, *der erste wintermonat:* im schützenmeister wintermonat, windmonat, wurstennd, allerheyligenmonat, martinsganʒz . . . säwopfer und schlachtmonat (*november*). FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 640); am 13. des schlachtmonats im 1651. jahre. RIST *Parnasz* (1668) 537.

SCHLACHTMUTH, *m. unerschrockenheit, tapfere gesinnung im kampfe. hierzu* schlachtmuthig, *adj.*

SCHLACHTOCHSE, SCHLACHTOCHS, *m. ochse, der bestimmt ist, geschlachtet zu werden und demgemäsz genährt wird, im gegensatze zu* zugochse. ADELUNG.

SCHLACHTOPFER, *n.:* schlachtopffer, vych zum opffer gemetzget, *victima, hostia.* MAALER 354*; schlachtopfer *autem est generale vocabulum, victima sive hostia.* STIELER 1393; habt jr vom hause Israel, mir in der wüsten die vierzig jar lang, schlachtopffer und speisopffer geopffert. *Amos* 5, 25; *freier: (die getödteten feinde)* müssen dem herrn herrn Zebaoth, ein schlachtopffer werden, im lande gegen mitternacht am wasser Phrath. *Jer.* 46, 10. *der rächende Jehovah richtet sich selbst ein* schlachtopfer *zu:* der herr hat ein schlachtopffer zubereitet, und seine geste dazu geladen. *Zephanja* 1, 7. *die freiere, übertragene und bildliche anwendung ist in neuerer sprache sehr häufig:* dem schlachtopfer ist's gleichgiltig, ob man den schlächter zu ihm in die erde steckt. HEBBEL (1891) 9, 12. *der begriff des opfers, der hingabe für jemanden wird hervorgehoben:* ja, ich will gern leiden, will das schlachtopfer ihres glücks seyn (*für sie sterben*). LENZ 1, 332. *meist aber liegt der nachdruck auf dem unverdienten leiden des opfers oder dem unvermögen, der vergewaltigung zu widerstehen; die eigentliche bedeutung des ersten compositionsgliedes tritt, wie einzelne der folgenden beispiele zeigen, nicht selten zurück; es braucht nicht gerade der tod zu sein, der erduldet wird, sondern auch schweres leiden, vernichtung des lebensglückes:* nicht um ihrer missethaten, sondern um der meinigen willen wurd' ihr leben ein schlachtopfer. BÜRGER 309*; so lang die schlachtopfer der wollust durch die töchter der wollust gespielt werden (*auf der bühne*). SCHILLER 2, 343; die zwölf schlachtopfer stehen hier, die du morgen zu würgen beschlossen hast. *Fiesko* 4, 17 *bühnenbearbeitung;* die unglücklichen schlachtopfer vernachlässigter erziehung. *schrift.* 3, 522; ich betrachtete mich als den martirer des natürlichen rechts, und als ein schlachtopfer der geseze. 4, 68; hier überhäufte ihn dom Pedro mit liebkosungen, der gewöhnlichen lockspeise, womit die groszen die vernunft ihrer schlachtopfer bestürmen. 134; die unglücklichen schlachtopfer der despotenwuth fanden hier den unvermeidlichen untergang. MUSÄUS *volksm.* 2, 15 *Hempel;* das peinliche gericht . . kümmerte sich nicht weiter um den seelenzustand seines schlachtopfers. 1, 32; mein herz blutet, wenn ich an das arme unschuldige, der entsündigung ehebrecherischer ältern und der staatskunst eines unmenschlichen bruders geweyhte schlachtopfer denke. THÜMMEL *reise* 8, 180 (1803); das schlachtopfer ihrer widernatürlichen laster. 9, 24;

lob
verdienen sie, die vor mir hier gewaltet,
dasz sie die klöster aufgethan, und tausend
schlachtopfer einer falschverstandnen andacht
den pflichten der natur zurückgegeben.
SCHILLER *M. Stuart* 2, 2.

SCHLACHTORDNUNG, *f.* 1) *acies:* schlachtordnung machen, *instruere aciem* DASYPOD. (eine schlachtordnung machen, *jetzt ungewöhnlich, steht noch bei* APINUS *gloss.* (1728) 485 *und* SCHILLER: welches jedoch die beyden armeen nicht hinderte, vorzurücken, und ihre schlachtordnung zu machen. 8, 169); schlachtordnung (die) oder gerüstet zeug, *acies, acies directa.* einen zeug in die schlachtordnung stellen, *exercitum pugnae componere.* MAALER 354*; die schlachtordnung brechen, *incidere aciem.* HENISCH 490, 25; schlachtordnung wie ein halber mond gestaltet, *acies lunata.* STIELER 1399; in voller schlachtordnung anrucken, *aciem instructam admovere.* FRISCH 2, 185*: tiefe, breite, schiefe schlachtordnung; in voller schlachtordnung bereit stehen; *die* schlachtordnung *ist die aufstellung eines heeres, in der es kämpfen soll, mit front- und tiefengliederung; die* schlachtordnung *war unter den verhältnissen der linearen taktik von hoher bedeutung.* JACOBSSON 3, 606*; *mehr in älterer sprache oder mit bezug auf ältere verhältnisse im sinne von gefechtsformation, zum kampfe formierter truppenkörper* (*s. die belege*); *auch schiffe reihen sich in* schlachtordnung. BORRIS 471*: wie man vor ein festy oder besatzung in schlachtordnungen, zu rosz und fusz, sampt dem geschütz und munition zeucht, schantzt und bescheuszt. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 47*; es werden auch sonderliche leut geordnet in schlachtordnung, welche man die verlornen hauffen oder leuffer pflegt zu nennen. 52*; wie schlachtordnungen durch die regel quadrat (*etwas weiter:* gevierte schlachtordnungen) zu rosz und fusz gemacht werden. 53*; der ganze helle hauffen . . in ein schlachtordnung gebracht. KIRCHHOF *milit. discipl.* 84; diese tausend mann wird man auf dem platze in schlachtordnung stellen. SCHILLER 4, 153; er stellte seine armee, welche gewöhnlich nur eine einzige linie einnahm, in einer gedoppelten linie in schlachtordnung. 6, 149; die Niederländer brachen mit solchem ungestüm von allen seiten in den feind, dasz sie seine vordersten glieder niederwarfen, die schlachtordnung trennten, und das ganze heer in die flucht schlugen. 9, 5; die Franzosen . . empfiengen ihn in schlachtordnung mit einem mörderischen feuer. *ebenda;*

nachdem stellt er sein sachen
frölich in gottes hand,
that ein schlachtordnung machen.
SOLTAU *volksl.* 1, 423;

geradezu für eine zum gefecht formierte truppe: es verrichtet heut zu tage eine geringe schlacht-ordnung von tausend mann mehr, als bey den alten eine gantze kriegesmacht. SCHUPPIUS 779. *von den engeln gottes, den himmlischen heerschaaren:* sie

wurden .. das heer seiner streiter, eine glanzende schlachtordnung. HERDER *z. rel. u. theol.* 1, 62; *in kühnem bilde:* im lobgesange der Deborah, wo sogar schlachtordnungen der sterne fur Israel streiten. 2, 166 (*richter* 5, 20). *scherzhaft von damen, die sich zum schwatzen schaaren:* die damen, welche sämmtlich sehr ästhetische mienen machten, setzten sich darauf nebst mehreren herren .. förmlich in schlachtordnung und fingen an, von ohrenschmäusen zu reden. EICHENDORFF (1864) 2, 150. *in freierer übertragung:* uberwindet solche (*affecte*) durch die volle schlachtordnung der gesunden vernunfft. CHR. WEISE *kl. leute* 289.

2) (*zu* schlachten, *mactare*) schlachtordnung, *vorschriften über den schlachtbetrieb.* JACOBSSON 7, 222ᵃ.

SCHLACHTORDT, *f.* *schlachtordnung:*

die schlachtordt mussen wir machen,
von kannen und glesen vol bier und weyn.
SOLTAU *volksl.* 2, 249.

s. mnd. slachtorde SCHILLER-LÜBBEN 4, 222ᵃ.

SCHLACHTPFERD, *n.* 1) *pferd, das in der schlacht geritten wird.* ADELUNG, *gewöhnlicher* schlachtrosz.

2) *pferd, das geschlachtet werden soll:* schlacht- sive opferpferd, *equus Neptuno, vel Marti immolandus.* STIELER 1441.

3) *nd.* slagtpeerde *sind solche, die am quai* (*s.* schlacht II) *beim transport der güter gebraucht werden. brem. wb.* 4, 805.

SCHLACHTPFORTE, *f.* *pforte, die zum schiffsquai führt* (*s.* schlacht II); *jetzt in Bremen als name für die zum hafenweg führenden gassen, die früher durch pforten verschlossen waren.*

SCHLACHTPLAN, *m.* *die summe der vorher ausgesonnenen maszregeln für stellungnahme und die durchführung der schlacht.*

SCHLACHTPOSE, *f.* *die beste art der federposen.* JACOBSSON 5, 523ᵃ.

SCHLACHTREIHE, *f.* *acies, von* CAMPE *als neubildung empfohlen:*

Äneas, als er so die schlachtreihn ihm
zerwühlen sah. BÜRGER 160ᵇ;

jenen ersah Aineias, wie sehr er verdunnte die schlachtreihn.
VOSS *Ilias* 5, 166;

in schildgewappneten schlachtreihn. 577.

SCHLACHTREIHENBRECHER, *m.:*

mit Achilleus dann, dem schlachtreihnbrecher (*ὀρῃξήνορι*).
VOSS *Ilias* 10, 576.

SCHLACHTROLLE, *f.* *auf kriegsschiffen gibt es eine* schlachtrolle, *welche jedem seinen posten für das gefecht anweist.* BOBRIK 504ᵃ.

SCHLACHTROSZ, *n.* *ein für krieg und gefecht abgerichtetes rosz, von* CAMPE *als dichterische neubildung bezeichnet:*

den feldruf hor' ich mächtig zu mir dringen,
das schlachtrosz steigt und die trompeten klingen.
SCHILLER *jungfrau von Orl., prol.* 4;

laszt mir bringen nun mein schlachtrosz.
IMMERMANN 12, 27 *Boxberger;*

jene drei erwahnten dinge,
waffenschaden, damenuntreu,
spath am schlachtrosz, sind die einz'gen,
die mit recht in trubsal dürfen
stürzen einen tapfern degen. 70.

SCHLACHTRUF, *m.* *kriegsruf in der schlacht, besonders von dem anfeuernden verabredeten oder feststehenden ruf, mit dem die krieger den kampf anheben* (*vergl.* schlachtgeschrei); *von* CAMPE *als neuere, dichterische bildung bezeichnet:* das kyrie eleison, der schlachtruf des königs. FREYTAG *ges. werke* 9, 184;

macht dem feinde eure schreckensnahe
durch lauten schlachtruf kund — gott und die jungfrau.
SCHILLER *jungfrau von Orl.* 2, 4;

nun vor, mit gott! und Christus sei der schlachtruf!
GRILLPARZER 5, 111;

wildharmonisch seinem ohre
rauscht das ringen zweier heere
waffen, schlachtruf. LENAU 2, 480 *Koch.*

SCHLACHTSCENE, *f.* *vorgang in einer schlacht:* das bild stellt eine schlachtscene dar.

SCHLACHTSCHAF, *n.* *wie* schlachtlamm, *das für den bildlichen gebrauch in neuerer sprache vorgezogen wird:* wir werden ja umb deinen willen teglich erwürget, und sind geachtet wie schlachtschafe. *ps.* 44, 23; die armen christen, die sich wie schlachtschafe hin lieszen richten. LUTHER 6, 346ᵇ; (*ich bat gott*) mich armes schlacht-schaaf .. aus den händen meiner feinde zu reiszen. *Felsenburg* 2, 28; weibische thränen, wie Xerxes vergosz, da er seine unschuldigen schlachtschaafe übersah. HERDER *ideen z. philos. u. gesch.* 12, 2; (*dasz*) viele tausende als schlachtschaafe aufgeopfert werden. STOLBERG 3, 232;

ach weh der jammer und der straff,
dasz ich jetzt wie ein arms schlachtschaf
unschultig bin gebracht daher.
AYRER 1990, 32 *Keller.*

SCHLACHTSCHAU, *f.* *besichtigung der uferanlagen* (*s.* schlacht II). *hierzu* schlachtschauschiff, *n.:* ich bekomme nämlich ein groszes schlagtschauschiff mit schöner kajute. OPPERMANN *hundert jahre* 2, 102.

SCHLACHTSCHIFF, *n.* 1) *kriegsschiff, besonders groszes, stark armiertes schiff, das für entscheidenden kampf auf der see bestimmt ist, im gegensatze zu kreuzer, aviso u. ähnl.*

2) *landschaftlich von einem schiffe, das an einem bestimmten quai* (*s.* schlacht II) *ausgeladen wurde.* SCHMELLER 2, 498.

SCHLACHTSCHILD, *m.* *schild, den man in der schlacht trägt.* SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHLACHTSCHITZ, SCHLACHTSCHÜTZ, *m.* *volksetymologische entstellung für poln.* szlachcic, *angehöriger der poln. gentry:* hundert polnische güterbesitzenden edelleute, die mit ihrem besitz, ihrem anhange von vettern, schlachtschützen .. einige tausend köpfe bilden. BISMARCK *reden* 15, 150 *Dove.*

SCHLACHTSCHREIBER, *m.*, *nd.* slagtschriver, *er führt über die güter, die am hafenquai* (*s.* schlacht II) *gelöscht oder verladen werden und die dafur zu zahlenden gebühren rechnung. brem. wb.* 4, 806.

SCHLACHTSCHÜSSEL, *f.* *schüssel mit frischem fleisch, wursten, wie man sie in mitteldeutschen gegenden an freunde, nachbarn, verwandte schickt.* CAMPE. SPIESZ 213; *in Thüringen zeigen gastwirte die 'schlachtschüssel' durch die zeitungen an, wenn sie wurstsuppe, frische wurst, schweinsknöchel vorzusetzen haben. übertragen:* die vollen schlachtschüsseln hingerichteter provinzen, ich meine eure spiel- und speiseteller (*bei hofe*). J. PAUL *Hesp.* 1, 42.

SCHLACHTSCHWEIN, *n.* *fur schlachtzwecke gemästetes schwein.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 961.

SCHLACHTSCHWERT, *n.* *schwert für die schlacht, besonders von einer groszen waffe gebraucht:* schlachtschwärdt (das) *bellator ensis, romphaea* MAALER 354ᵇ; schlachtschwert, *romphaea, machaera* STIELER 1958, 191 (*als grades schwert bezeichnet*); schlacht-schwerd, *romphaea, gladius pro duabus manibus* FRISCH 2, 185ᵇ (*also zweihänder, vgl.* JACOBSSON 3, 607ᵃ *und* ADELUNG, *der mit* schlachtschwert *die grosze auf der schulter getragene waffe bezeichnen*). BÖHEIM *waffenkunde* 261 *nennt die charakteristischen ungeheuren schwerter der landsknechte* schlachtschwerter: in denselben so lieff unnser hauptman Annthony Manthossa mit einem schlachtschwert zu einem thor. SCHMIEDEL *reise s. so Langmantel;* ein gliedt mit schlachtschwerdtern. KIRCHHOF *wendunm. disc.* 112; dasz einem feldflüchtigen im sprung uber ein zaun mit eim schlachtschwerd unversehrter füsz alle vier schuhlummel seien hinweg gehawen worden. FISCHART *Garg.* 105ᵇ;

nim du den spiesz, heb redlich auf
gen dem schlachtschwert nach altem brauch.
GÖDEKE-TITTMANN *liederb.* 61;

ob mit gezücktem schlachtschwert von der hüft'
er los auf Agamemnon stürzen
sollte. BÜRGER 144ᵃ.

gnomisch: wer wider gottes wort ausz der philosophi disputirt, der versetzt ein blosze hand wider ein schlachtschwert. LEHMANN 152; *sprichwörtlich:* die hat ein maul wie ein schlachtschwert (*aus Böhmen*). FROMMANN 5, 466 (*sie hat ein böses, gefahrliches maul*), *doch s.* ANDRESEN *volksetym.*⁴ 109, *wo die redensart anders gefaszt und erklärt ist.*

SCHLACHTSPEER, *m.:*

in einem nu
entfuhr der lange schlachtspeer jedes hand. BÜRGER 166ᵃ.

SCHLACHTSTATT, SCHLACHTSTÄTTE, *f.* schlachtstätte, *macellum* STIELER 2114; schlachtstätte, *ort in einem schlachthause, wo geschlachtet wird.* JACOBSSON 7, 222ᵃ. *im sinne von wahlstatt, schlachtfeld ungebräuchlich.*

SCHLACHTSTEUER, *f.* *abgabe, die für das schlachten oder von fleischwaaren z. b. bei deren einführung in das stadtgebiet erhoben wird:* mahl- und schlachtsteuer. *hierzu* schlachtsteuerbezirk, -erhebung *u. a.*

SCHLACHTSTUBE, *f.* *als besonderer raum in einem schlachthause bei* JACOBSSON 7, 222ᵃ.

SCHLACHTSTÜCK, *n.* 1) *stück von einem geschlachteten thiere, besonders wie man es beim hausschlachten als geschenk schickt.* CAMPE. 2) *bildliche darstellung einer schlacht oder schlachtscene* (*vergl.* nacht-, seestück); *übertragen:* in den schlacht- und nachtstücken, die ich von den kabalen, dem egoismus und der libertinage biographischer höfe malte. J. PAUL *Tit.* 1, 71.

SCHLACHTSTURM, *m. das heftige toben der schlacht (vergl.* schlachtgewitter). SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHLACHTSUPPE, *f. coena quae post mactationem familiae datur.* FRISCH 2, 185*. JACOBSSON 7, 221*; *die wurstsuppe gilt dabei als das hauptgericht.*

SCHLACHTTAG, *m.* 1) *tag, an dem geschlachtet wird, besonders wenn es im haushalt geschieht:* schlachttag, *dies epuli,* it. *mactationum pecudum.* STIELER 2249. *er gilt als festtag* (s. schlachtfest): es ist nicht allezeit schlachttag, aber allezeit placketag. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 194; jr habt wol gelebet auff erden, und ewer wollust gehabt und ewer hertzen geweidet, als auff einen schlachttag. *Jacob.* 5, 5.

2) *tag, an dem eine schlacht geliefert wird.* CAMPE.

SCHLACHTTHAL, *n.:*

selbst Wasa's enkel,
und Germania's mächtigste fürsten und städte
zuckten die schwerdter, ins schlachtthal zu gieszen
Friedrich Wodans blut. SCHUBART 2, 325 (1787);

dort, dort von den bergen
klag't in's schlachtthal täglich herab.
HÖLDERLIN 1, 177 *Köstlin.*

SCHLACHTTHIER, *n. thier, das geschlachtet werden soll oder für schlachtzwecke geeignet ist.*

SCHLACHTTOD, *m. tod in der schlacht:* vor dem liebestarken jüngling — der darum einem schlachttode weit begeisterter entgegen zieht als ein alter. J. PAUL *vorr. z. uns. loge* XXXIX.

SCHLACHTTROG, *m. trog, beim schlachten gebraucht.*

SCHLACHTTROMMETE, *f., und* schlachtdrommete, -trompete:

im gedränge schwarzer miszgeschicke
schafft die schlachttrommete siegeslohn.
HÖLDERLIN 1, 19 *Köstlin;*

o erniedrigt euch nicht selbst, poeten,
dasz ihr euch zu liebesflöten dampft!
gott hat euch gemacht zu schlachttrommeten;
blast der schlacht vor, die für's licht sich kämpft.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 7, 5.

SCHLACHTTRUNKEN, *adj. berauscht durch die aufregungen der schlacht:* schlachttrunkene sieger. BECKER *weltgesch.* 13 (1841), 265.

SCHLACHTUMDRANG, *m. schlachtgedränge:*

aber im schlachtumdrang verhallte sein lohnender zuruf.
PYRKER *Tunisias* 12, 209.

SCHLACHTUNG, *f. mactatio, zu* schlachten, *mactare gebildet:* schlachtung, *caniatio, immolatio* STIELER 1802. *niedermetzelung:*

der feind voll sieg'slust,
nach blut die zunge lechzend, mehr zur schlachtung
in vorrath als er messer hatte. *Shakespeare Cymbel.* 5, 3
(lolling the tongue with slaughtering, having work more plæntiful than toods to do't).

in zusammensetzung: abschlachtung, *mactatio, jugulatio* STEINBACH 2, 422; hausschlachtung, ochsenschlachtung, vieheschlachtung, opferschlachtung, menschenschlachtung, *scherzhaft* leuseschlachtung, *venatio pediculorum* STIELER 1802. *während* schlachtung *in neuerer sprache selten und dann nur im sinne von mactatio gebraucht wird, begegnet es in früherer zeit vielfach und in beweglicher anwendung* (*vgl.* schlachten). *im sinne von schlacht, gemetzel, niederlage:* ist diese niederlage und schlachtung der Polen und Schlesier lengst zuvor geschehen anno 1211. SCHÜTZ *beschr. d. lande Preuszen* (1599) 29; wenn sie niemals zum feinde kommen und nie kein schlachtung gesehen. PAPE *bettel- u. garteteuf.* (1586) O 2*. *nd.* so solen se ut komen unde michele slachtinge an deme volke began. *deutsche chron.* 2, 1, 78, 10. slachtung, slachtinge *für schlacht, treffen bezeugt noch* SCHÜTZE 4, 112, *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 391*. LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 961. SCHILLER-LÜBBEN 4, 225*; *todschlag, schlägerei:* dadurch vil unwillens, slachtung und zwytrechte und auch merckliche todslege geursacht unnd entstanden sind. *Nürnb. polizeiordn.* 53, *weitere belege bei* SCHM. 2, 408; *ebenso nd.:* is it auer en twist an slegen of an slachtinghe, dhe mot man berichten vor dhes houes oldermanne. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*

SCHLACHTUNG, *f., zu* schlachten, *nacharten, gebildet, bei* STIELER 1803 *aufgeführt.*

SCHLACHTVERBAND, *m. bestimmter, geordneter zusammenhang von truppentheilen oder schiffen während der schlacht, zusammenfassung unter einheitlichem kommando. auf den kriegsschiffen nach* BOBRIK 600* *der ort, wo die verwundeten verbunden werden.*

SCHLACHTVEREIN, *m.:*

und jetzo, da mein vaterland sich wieder wahr und rein
erhebt zu seiner ahnen glanz im freud'gen schlachtverein.
Z. WERNER *weihe der unkraft, zu anfang.*

SCHLACHTVIEH, *n. das zum schlachten bestimmte vieh:* schlacht- *sive* mastvieh, *altilia* STIELER 2370; ein fleischerhund bemächtigte sich des throns. dieser gewohnt, das schlachtvieh an das messer zu hezen, hauszte hündisch im reich. SCHILLER *Fiesko* 2, 8; elendes schlachtvieh! . . . bücke dich nieder, damit ich dich am altare des Neptuns erwürge. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 51.

SCHLACHTVIEHSCHAU, *f. ausstellung, besichtigung von schlachtvieh.*

SCHLACHTVOGT, *m., nd.* slagtvagd, *aufsichtsbeamter am hafenquai. brem. wb.* 4, 806 (*s.* schlacht II).

SCHLACHTWAARE, *f. für den verkauf zugerichtetes fleisch, wurst u. s. w., gewöhnlich im plur.*

SCHLACHTWAGEN, *m.* 1) *wagen, wie z. b. die homerischen helden im kampfe gebrauchen.* CAMPE. 2) *nd.* slagtwagen, *womit am hafenquai die frachtgüter befördert werden. brem. wb.* 4, 805 (*s.* schlacht II).

SCHLACHTWERK, *n. fleischwaaren, auch vom handwerk des schlächters:* hei lert (*lernt*) det slachtewark. SCHAMBACH 192*.

SCHLACHTWORT, *n. scherzhafte bildung in anlehnung an* schlagwort: als natürlich die schlachtwörter: kerker, blutschuld, richtschwerdt, wie ein zischender kugelregen um Eymanns ohren schweiften. J. PAUL *Hesp.* 4, 37.

SCHLACHTWURM, *m. eine meerassel, der spieszwurm, oniscus entomon* NEMNICH (*aus Danzig*), FRISCHBIER 2, 278*.

SCHLACHTZEICHEN, *n. signum bellicum, den kämpfern voran in die schlacht getragen.*

SCHLACHTZEIT, *f.* 1) *tempus mactationum.* 2) *tempus proeliandi:*

ihrn ruhm (*der bäcker*) hat man erfahren
zu Wien wol in der stadt,
als man vor vielen jahren
dieselb belägert hat,
da sie sich zur schlachtzeit brav rüsten.
SCHADE *handwerksl.* 4.

SCHLACHTZETTEL, *m. ladungsregister eines schiffes, wonach die hafengebühr berechnet wird. brem. wb.* 4, 806 (*s.* schlacht II).

SCHLACHTZEUG, *m. instrumenta lanionis ad mactandum.* FRISCH 2, 185*.

SCHLACHTZUG, *m. zug zur schlacht, zum kampfe:* die Germanen auf ihren schlachtzügen.

SCHLACHTZWECK, *m.:* ein messer, das für schlachtzwecke geeignet, haus, das für schlachtzwecke gebaut ist.

SCHLACHZITZ, *m., poln.* szlachcic, *mitglied der poln. gentry, polnischer edelmann* (*s. oben* schlachtschitz); SCHUPPIUS 366 *schreibt* schlacheicen.

SCHLACK, *adj. remissus, laxus, vgl. auch* schlach *sp.* 231; *nur mundartlich, mit verschiedener stufe des auslautes erhaltenes wort, bair. pfalzisch* schlack *und* schlach, *schlaff, nachlässig, träge* SCHM. 2, 504, *schwäb.* schlack *träge* SCHMID 464, *niederd.* slakk, *schlaff, schlapp brem. wb.* 4, 797; *fortsetzung des ahd.* slab, *mhd.* slach, *altsächs.* slac, *ags.* sleac, *altnord.* slakr; *die beziehung zu* schlaff *wird theil* 5, *sp.* 5, *nr.* 6 *hervorgehoben, andererseits verwandtschaft zu* slanc, schlank, *und dem ags.* slincan *kriechen, schleichen, angenommen.* SCHADE 2, 818. *bedeutung des körperlich welken, weichen:*

dannh sach ich slbiniu slachiu louch durriu (*kuhe*).
genesis in den fundyr. 2, 60, 12;

die truogen alle slachen balc. *Parz.* 183, 19;

auch seelisch gewendet, vgl. SCHMELLER *oben, als subst.* der, die schlack, *träge person. ebenda; auf kleidung bezogen in der substantiven weiterbildung* schlaches, *unordentlich, schlampig gekleideter mensch* BIRLINGER *schwäb.-augsb. wb.* 396*; *rheinisch* schlackes, *leichtsinniger, auch schmutziger mensch.* KEHREIN 317; *in Hessen ist* schlackes *ein gehaltloser, auch unförmlich grosser und breiter, dann ein grober mensch.* PFISTER 251, *zweites ergänzungsheft* 33; *von dingen, in Nassau lose, locker; am Main und im Odenwalde* schlach *von dünnem teige, dem noch mehl gebührt.* PFISTER 251; schlack, *remissus, vom weller* FRISCH 2, 186* (*vergl.* schlackerig); *tirolisch ist* schlagk *ranzig, bitter.* SCHM. 2, 501; *ob hierzu das tirol. masc.* schlack, *hautentzündung, rotlauf* (SCHÖPF 612) *gehört, erscheint zweifelhaft.*

SCHLACK, *m. dicke, weiche masse; niederd.* slakk, *theil einer dicken feuchtigkeit, so viel man davon auf einer schaufel, oder einem groszen löffel fasset, und irgend wo hinschlägt; auch ein groszer und schwerer tropfe. brem. wb.* 4, 798; *in Hamburg* kelle voll schlack, *kalk, wie ihn die maurer an die wand werfen* (CAMPE); *bisweilen hochdeutsch, zur bezeichnung einer aus schnee und regen gemischten schmutzigen masse:*

alsdann wenn herbsteszeit die norderwinde brausen,
wenn schlakk und regen fallt, wenn rauhe lufte sausen,
thut sich die zimmetros' in ihrer ziehr hervor,
und hebet ihre blut in schöner lust empor.
NEUMARK *lustwäldchen* 219;

das ist nun so ein schlimmer tag,
wie der april ihn bringen mag
mit schlacken, schnee und regen.
A. v. DROSTE-HULSHOFF 1,232 *Schücking;*

auf die stimmung gewendet:

schwindet sie einmál, die wolkige trauer?
sinket des trübsinns neblicher flor?
glänzet der himmel 'mal klarer und blauer? . .
schimmert aus schloszen und schlacken und schauer
einmal ein goldener morgen hervor?
KOSEGARTEN *rhaps.* (1794) 2,345;

von unhaltbarem, unwertem:

dein zweck, des höchsten wort, bemüht dir kopff und sinnen,
du forschest in der schrifft, und forschest ihren geist,
vor welchen die gewisz nur schlack und spreu gewinnen,
die ihr verführter weg auf neben-straszen weiszt.
GUNTHER *ged.* 576;

als technischer ausdruck der salpetersieder heiszt schlack *das beim abrauchen der salpeterlauge angeschossene kochsalz.* JACOBSSON 7, 222*.

SCHLACKDARM, *m. norddeutsche bezeichnung für den mastdarm. vgl. das zweite* schlacke.

SCHLACKE, *f. scoria, niederdeutsches, im 16. jahrh. auch hochdeutsch bezeugtes wort: mnd.* slagge SCHILLER-LÜBBEN 4,226*; *scoria* slagge, slagen, ein slag DIEF. 520*; slagge, unreynicheyt van dem yseren *nov. gloss.* 331*; *die formen zeigen den abstand von dem vorigen subst. und adj.* schlack *und die zugehörigkeit zu dem verbum* schlagen, *derart dasz der name der beim schlagen oder schmieden des metalls abfallenden unreinigkeit auf die entsprechende beim schmelzen übertragen worden ist, vgl. auch unter* hammerschlag 2, *th.* 4², *sp.* 320. *die hochdeutsche form ist anfänglich schwankend, auch im geschlecht:* schlacken vom eysen, *scoria ferri* MAALER 354*; cobelt ist und bleibet dennoch gleichwol ein wildes und gifftiges metall, das im berg auszgesogen ist, wie ein ofenbruch oder lere schlacke. MATHESIUS *Sar.* 110*; ein solchen gottlosen menschen malet nun euch der heilige geist in einer tauben schlacken für, das ist eine lose und lere schlacken. 111*; ein schlack ist ein loses, leres, vergebens metall oder unflat, darinn nichts gutes mehr ist. 111*; den schlacken der arznei. PARACELSUS *op.* (1616) 1,271 C (*s. die stelle unter* 4); der schlack und schaum von einem metall. CALEPIN. *dict.* (1616) 1312; *und noch spät als masc. in dem eigenthümlichen sinne des klumpens oder der zusammenhängenden masse:* so musz man auch des mannes seele, wenn sie eine unart angenommen hat, so lange hämmern, bis sie einen reinen schlacken giebt. MÖSER *phant.* 4, 60; *seit dem 17. jh. aber steht sonst die heutige form fest:* schlakke, *f., aeris spuma, scoria* SCHOTTEL 1399. *die bedeutung hat sich durch übertragung erweitert.*

1) schlacke, *in der gewerblichen sprache der metallarbeiter geschmolzene, glasartige masse, welche sich beim schmelzen der erze aus den verunreinigungen derselben oder aus absichtlich zugesetzten zuschlägen erzeugt und die während des schmelzens nach oben von selbst abfliesst oder abgezogen wird; durch zusammensetzung unterschieden nach den einzelnen metallen:* blei-, eisen-, erz-, gold-, kupfer-, schiefer-, silber-, zinnschlacke; *ferner* anreicher-, frischschlacke, gar- *und* rohschlacke, eisenschmiede-, grau-, gruben-, hammerschmiede-, harz-, hochofen-, schlich-, schling-, seiger-, stein- *und* stockschlacke: schlacken heiszet man bey den bergwercken alle unreinigkeit, so von den gengen ertzen oder gültigen metallen, im schmeltzofen abgehet, oder abgezogen wird. MATHESIUS *Sar.* 108*; das weiter den Vulkanis befohlen ist, dieselbigen ding bisz zum endt zubringen, und nit schlacken unnd eisen mit einander schmiden. PARACELSUS (1616) 1, 272 B; dasz erstlich das eisen musz gescheyden werden von schlacken, demnach darausz geschmidet, was werden soll. 271 C; und die glocke musz nur um desto besser klingen als das erz länger in flusz erhalten und von allen schlacken gereinigt ist. GÖTHE *an Schiller* 14. *oct.* 1797; also ihrem äuszern ansehen nach ganz den schlacken gleichen, welche . . . aus den die erze begleitenden erden zusammenschmelzen. BURMEISTER *gesch. d. schöpf.* 65; schlacken der hochöfen. 63; mit steinen, die .. den schmiede-schlacken gleichen. HEBBEL (1891) 9, 225; einer sprach von der natur der schiefer, wie sie im brande schmelzen und als brennende schlacken straszenweit durch die luft fliegend schon oft einen beginnenden brand im augenblick über eine ganze stadt verbreitet hatten. LUDWIG *ges. schr.* (1891) 1, 364; und die brennenden schlacken trugen das verderben fliegend weiter. 369;

dennoch feszl' ich dich, Proteus, mit mächtigem zauber des liedes.
dich ertapp' ich im wilden gestein, in der blaulichen schlacke,
dich in des schmirgels zaherem korn, im flüchtigen bleiglanz.
KOSEGARTEN *dicht.* (1824) 9, 73.

heil dir, nutzendes erz! aus des schachtes täuschendem dunkel muhsam zu tage gefurdert, zerrieben im hammernden pochwerk, reingeschmolzen durch ofengluth von jeglicher schlacke. 77;

doch ein säkul erst im nacken,
dem vergangnen ist man hold,
feuer reint metall von schlacken,
und der könig glänzt wie gold. GRILLPARZER 6, 215.

2) *übertragen auf die unreinigkeiten, welche bei vulkanischen ausbrüchen der lava beigemengt sind und neben dieser über dem erdboden sich ausbreiten:* das steigen auf dem Vesuvius ist äuszerst beschwerlich, .. wo man auf scharfe schlacken der lava tritt. STOLBERG 8, 25; ermüdet bleibt man stehen, oder setzt sich auf eine scharfe schlacke. 26; ich ging aber doch hinaus in die furchtbar schone gegend, von den flammen des lodernden Vulkans beleuchtet, uber schlacken und trummer, die uberbleibsel von menschenwohnungen und menschengluck. GRILLPARZER 11, 192; die vulkanischen schlacken und lavaströme sind demnach theile des Pyriphlegethon selbst. HUMBOLDT *kosmos* 1, 451; von da ist der ebene kraterboden bis zum vordergrunde mit den wild über einander geschobenen schlacken erkalteter lava bedeckt. BURMEISTER *geschichte der schöpfung* 71.

3) *auch in der sprache des täglichen lebens:* schlacke von steinkohlen, von kokes, *unverbrennbare reste derselben, die im ofen oder herde zurückbleiben; in wissenschaftlicher ärztlicher sprache* schlacken des blutes, blutschlacken, *unreinigkeiten die durch atmen, schweisz oder entleerungen ausgeschieden werden.*

4) schlacke, *in dichterischer oder gehobener sprache in vergleichen:* du wirffst alle gottlosen auff erden weg, wie schlacken, darumb liebe ich deine zeugnisse. *ps.* 119, 119 (*danach* MATHESIUS *Sar.* 107*); erde und finsternisz und unflath sinkt, wie schlacke, ins feuer. HERDER *z. rel. u. theol.* 11, 176;

die lose schaar wirffst du zur erden hin.
wie wir zu thun mit leeren schlacken pflegen:
es schauret mich das fleisch und auch der sinn.
OPITZ *psalmen* 234 (119, 60).

in bildern, für personen gebraucht: und euch hütet, das jr nicht taube schlacken oder gifftiger kobelt und kisz werdet. MATHESIUS *Sar.* 107*; also ein gottlosz mensch, oder zwar auch ein gottlose stadt und land, ist ein rechte taube oder auszgepauschte schlacke, darinn nichts guts mehr von gott, seinem wort und geist ist. 111*; Saul ist auch ein solche gottlose schlacke, da er jung war. 111*; also werden auch die wider verwerfflich schlacken, die sich von der kirche trennen, und von gott und seim wort abfallen. 114*; sie seyn welt, reiche, sklaven, die noch nicht das vollkommene, das gesetz der freiheit kennen — drückende schlacken, die zeit genug abgebrannt werden müszten. HERDER *z. rel. u. theol.* 11, 227; sektirer, fanatiker, schwärmer, die schlacken der menschlichen natur. KLINGER 3, 174; *für dinge oder abstracte begriffe:* also ist auch mit der artzney, die ist beschaffen von gott, aber nit bereit bisz auffs ende, sonder im schlacken verborgen: jetzt ist es dem Vulkano befohlen, den schlacken der artzney zuthun. PARACELSUS (1616) 1, 271 C; denn jr lere, wesen, gottesdienst, wandel und leben, ist lauter scheker oder scoria, rechte lehre oder auszgepauschte schlacken, darinn nichts gültigs oder gewisz ist. MATHESIUS *Sar.* 108*; welche neigung und leidenschaft, die sich nicht mit erkenntnisz und liebe, gottes und des nächsten, beleben liesze, dasz sie nur um so reiner, sicherer und mächtiger wirke? die schlacken werden weggebrannt, aber das wahre gold soll bleiben. HERDER *z. phil. u. gesch.* 9, 49; wie sehr wünschte ich, ihnen auch den areopagiten Gordon, frei von seinen schlacken (brittischen vergleichungen und epanorthosen), blosz als einen lichten und leichten versuch über die humanität des Tacitus zusenden zu können! 13, 196; glaubt man, dasz unsere insonderheit geistliche methaphysik schon des wahns und der schlacken von theosophie ganz frei sey? *z. rel. u. theol.* 5, 47; dasz alles rein werde, sich aus schlacken und träge in licht und liebe an ihm verklüre — das ist der entwurf des reichs Jesu über die welt hin. 11, 52; disputiren mag sie (*die religion*); aber nur mit sich selbst, indem sie das reine gold von schlacken sondert. 18, 303; von schlacken gereinigt kann seine (*Christi*) religion nicht anders

als die religion reiner menschengüte, menschenreligion heiszen. 330; diese (*sprichwörter*), wenn sie gut sind, verhöhnen zu wollen, finde ich ungerecht und unmenschlich; vielmehr sollte man das gold in ihnen von den schlacken läutern, sie sodann, wie man kann, zu ehren bringen. *z. litt. u. kunst* 9, 134; dasz alle schalen und schlacken der zeit und des individuums, durch welche sich auch der beste hindurch und heraus zu arbeiten hat, nur augenblicklich, vergänglich und hinfällig gewesen. GÖTHE 46, 232; was hilft es mir, gutes eisen zu fabriciren, wenn mein eigenes inneres voller schlacken ist? und was, ein landgut in ordnung zu bringen, wenn ich mit mir selber uneins bin? 19, 150; der nachdenkende leser entscheide, ob der verfasser der recension sich deswegen eines groben widerspruchs schuldig machte, weil er individualität an einem werke der kunst nicht vermissen will und dennoch eine ungeschlachte, ungebildete, mit allen ihren schlacken gegebene, individualität nicht schön finden kann. SCHILLER 6, 337;

du prüftest mein herz, durchsuchst es in der nacht
und läuterst mich und findst nicht schlacken in mir;
denn ich sann drauf, dasz nie mein mund abwiche.
HERDER *z. rel. u. theol.* 3, 242;

weg jedoch mit feigen thränen!
genius, gürte dich zum streit!
spanne die erschlafften sehnen!
ringe nach vortrefflichkeit!
weggeschmelzt sey jede schlacke,
die dein reines gold verehrt!
KOSEGARTEN *dicht.* (1824) 10, 92;

als du (*Goethe*) noch weiltest in der menschheit schlacken.
GRILLPARZER 1, 85;

ich hab' sie (*die sträusze*) gepflückt an tagen so lind,
wenn die goldenen käferchen spielen,
dann fühlte ich mich meines landes kind,
und die fremden schlacken zerfielen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 197 *Schücking.*

sprichwörtlich: taube und auszgepauschete schlacken stürtzt man weg, oder lest sie in weg lauffen. PETRI (1605) Tt 3ᵇ.

SCHLACKE, *f.* 1) *landschaftliche bezeichnung von weichem, lockerem oder schlampigem, zu dem adj.* schlack *gehörig.*

a) im braunschweigischen schlacke *und* schlackdarm *der mastdarm; die darein gefüllte wurst:* schläcke, schläckworscht LIESENBERG *Steiger mundart* 195.

b) plur. schlacken *im Wiener dialekt bezeichnung für pantoffeln und alte schuhe zum hausgebrauch.* HÜGEL 137; *im posenschen* schlackern BERND 259. *vgl. dazu* schlackerig 2.

2) *anderes landschaftliches* schlacke, *nebenform zu* schlag (*s. d.* V, 8, *c*), *in Nassau vertiefung in den fahrgeleisen, wo dann das fuhrwerk bald hinüber bald herüber schlägt.* KEHREIN 347.

3) *in Schlesien* schlacke, *hund eines fleischers,* fleischerschlacke WEINHOLD 83ᵃ.

SCHLACKEISEN, *n., s.* schlackeneisen.

SCHLACKEN, *verb. intr.* 1) *schlacken geben, beim schmelzen oder brennen schlacken absetzen:* metall, das beim schmelzen sehr schlackt; schlackende steinkohlen; so schlackt es bald (*das erz*). ERKER *beschr. aller erzt* (1580) 16ᵃ.

2) *von regnerischem, aus regen und schnee gemischtem wetter, mnd.* slaggen, schlaggen SCHILLER-LÜBBEN 4, 226ᵃ; *gewöhnlich unpersönlich gebraucht,* es schlackt *gleichbedeutend mit* es fällt schlack (*vgl. das subst.* schlack *sp.* 254); *niederd.* et regnet un slagget DÄHNERT 427ᵃ (*häufiger das iterativum* schlackern, *s. d.*); *mit dem acc. des auf diese weise herabfallenden, in übertragener bedeutung:* darumb mus ich gedult tragen, und her schlacken und schneien lassen, was dich dein unrugiger hasz leren wird. LUTHER 1, 361ᵇ; und liesze unter uns eitel teufel schneien und schlacken. 5, 185ᵃ; sondern das er on unterlas eitel hellisch fewer lies uber sie regen, und mit stralen, hagel, spieszen und büchsensteinen, auff sie schlacken und schloszen. 394ᵃ; *auch ohne acc.:* und die welt und teufel, mit allen falschen lerern und rottengeistern lassen herregen, schlossen und schlacken, und allerley fahr und not herbrausen und stürmen. 457ᵃ.

3) *seemännisch,* die segel schlacken, *losmachen, s.* schlack, *adj. sp.* 254.

SCHLACKENARM, *adj. arm an schlacken:* schlackenarmes metall, *metall, das wenig schlacken beim schmelzen absetzt.*

SCHLACKENARTIG, *adj. den schlacken ähnlich, verwandt:* das dorf... ist am strande auf dieser schlackenartigen lava erbaut. CHAMISSO *werke* 4, 180.

SCHLACKENAUSWURF, *m. bezeichnung für die vulkanische eruption der mit der lava vermischten schlacke.*

SCHLACKENBAD, *n. bad, zubereitet durch aufgusz von kaltem wasser auf heisze schlacken der roh- und schwarzkupferarbeit, als heilmittel für krankheiten.* JACOBSSON 7, 223ᵃ: unser silber und bleyschlacken sind grawlicht unnd schwarzlicht, darausz man auch schlackenbad machet. MATHESIUS *Sar.* 108ᵃ.

SCHLACKENBERG, *m. ein aus vulkanischen schlacken gebildeter berg:* dieses ausgezeichnete vulkangebiet... wird durch seine grosze zahl wohl erhaltener stratovulkane und schlackenberge charakterisiert. CREDNER *elem. d. geol.* 708.

SCHLACKENBETT, *n. in der schmelzhütte der ort, wohin die schlacken aus dem schmelzofen geworfen werden.*

SCHLACKENBLAU, *adj. eine bezeichnung für eine glänzend blaue farbe.* CAMPE.

SCHLACKENBLECH, *n. an den eisenhochöfen eine eisenplatte, über welche die schlacke aus dem ofen abläuft.* SCHEUCHENSTUEL 211.

SCHLACKENBLEI, *n. das blei, welches bei dem seigern des kupfers aus dem werk erfolgt.* CAMPE.

SCHLACKENDECKE, *f. eine decke von schlacken, welche sich über dem erstarrenden lavastrom bildet:* deshalb zeigt auch der durchschnitt jedes lavastromes eine obere schlackendecke. CREDNER *elem. der geol.* 150.

SCHLACKENEISEN, *n., auch* schlackeisen, *werkzeug der metallschmelzer, das aus einem runden, länglichen stucke eisen besteht und mit dem die schlacken aus dem schmelzenden metall gezogen werden:* das schlackeneysen aber ist drey werckschûh lang, aber sein hölzener styl dareyn gesteckt, ist dritthalben werckschûh lang. BECH *bergw.-buch* 417; unnd als dann ist es zeit das schlackeysen under die scharten stoszen. 412.

SCHLACKENERZ, *n. erz, welches in der gestalt den schlacken ähnlich ist, braunes silbererz.*

SCHLACKENFADEN, *m., plur.* schlackenfäden, *dünne, wollenen fäden ähnliche schlackenstreifen, welche durch ausblasen von geschmolzener schlacke mittelst eines kräftigen dampfstrahles erhalten werden.* KARMARSCH-HEEREN 7, 675.

SCHLACKENFORM, *f. ein gefäsz, welches bei der herstellung der schlackenwolle benutzt wird.*

SCHLACKENFÖRMIG, *adj. den schlacken ähnlich, die form der schlacken habend:* in deren schlackenförmigen, groszhaligen... formen noch überall die wirkungen der aus dem innern hervorgehenden expansionen erkannt werden. BURMEISTER *gesch. der schöpf.* 60.

SCHLACKENFREI, *adj. frei von schlacken; auch bildlich gebraucht:* und lasset uns unser ziel so rein, so hell, so schlackenfrei annehmen, als wir's können. HERDER *zur phil. u. gesch.* 3, 165.

SCHLACKENFRISCHEN, *n. bezeichnung für eine hüttenmännische verarbeitung der schlacke.* KARMARSCH-HEEREN 3, 31.

SCHLACKENGÄBLEIN, *n. ein werkzeug der metallschmelzer, mit dem die schlacken von dem geschmolzenen metall entfernt werden:* alsdann ziehe zuvor der spleisznieister die schlacken mit dem schlackenhacken ab, oder nemme dieselbigen mit dem schlackengäbelein hinweg. BECH *bergw.-buch* 319.

SCHLACKENGANG, *m. in den hüttenwerken der gang oder das rohr, in welchem die schlacke aus dem hochofen herausläuft. s.* schlackentrift.

SCHLACKENGLAS, *n. ein unter benutzung der schlacken hergestelltes glas, das sich besonders zu flaschen eignet.* KARMARSCH-HEEREN 7, 674.

SCHLACKENGRUBE, *f. grube beim hochofen, in welche die geschmolzenen schlacken von selbst abflieszen oder abgezogen werden.* JACOBSSON 3, 607ᵃ.

SCHLACKENGRUNDLAGE, *f. schicht von schlacken, die sich unter der erstarrenden lava bildet:* deshalb zeigt auch der durchschnitt jedes lavastromes .. eine untere schlackengrundlage. CREDNER *elem. d. geologie* 151.

SCHLACKENGRUS, *m. eine aus den resten einzelner gesteine bestehende, häufig vorkommende grusart.* OKEN 1, 533.

SCHLACKENGUT, *n., wie einfaches* schlacke, *unreinigkeit der metalle, die sich beim schmelzen absondert; wie* schlacke *auch bildlich gebraucht:* schlackengut und reines gold. CAMPE.

SCHLACKENHAKEN, *m. ein werkzeug der metallschmelzer, mit welchem die schlacken aus dem hochofen in die schlackengrube gezogen werden:* als dann ziehe er herausz ausz dem tiegel mit dem schlackenhacken die schlacken. BECH *bergw.-buch* 318.

SCHLACKENHAFT, *adj. den schlacken ähnlich, schlackenartig:* schlackenerz .. ein braunes, etwas licht fallendes schlackenhaftes silbererz. JACOBSSON 3, 607ᵃ.

SCHLACKENHALDE, *f. bergmännisch, ein aus schlacken aufgeworfener hügel:* und ein jeder, dem ein ähnlicher trieb eingeboren ist, thut besser, sich unmittelbar an die natur zu wenden, als sich mit den gangarten, vielleicht mit schlackenhalden, vergangener jahrhunderte herumzumühen. Göthe 32, 79.

SCHLACKENHAUFE, *m. ein aus zusammengeworfenen schlacken bestehender haufe:* ein solcher schlackenhauffen. Mathesius *Sarepta* 111ᵇ.

SCHLACKENHERD, *m. in den hüttenwerken ein herd, der zum puddeln der schlacken benutzt wird.* Karmarsch-Heeren 3, 31.

SCHLACKENHERR, *m., bei* Luther *von dem besitzer einer hütte gebraucht:* denn meine schwäger haben mir nichts davon geschrieben, ohne dasz ich sie einmahl fröhliches scherzens schlackentreiber für schlackenherren hiesz. Luther *br.* 5, 288. *s.* schlackentreiber.

SCHLACKENHÜLLE, *f. äuszere schicht von schlacken, welche sich um die noch flüssige oder im erstarren begriffene lava bildet:* dieser schlackenhülle wegen sind auch die erscheinungen, welche sich ins meer ergieszende laven bieten, nicht so furchtbar. Credner *elem. der geol.* 151.

SCHLACKENHUTTE, *f. im goslarischen bergwerk hütte, in welcher gewisse schlacken verwahrt wurden, scoriarum receptaculum.* Frisch 2, 186ᶜ.

SCHLACKENKANAL, *m. kanal, welcher durch die aus der fliesenden lava sich ausscheidende schlacke gebildet wird:* sodasz dann oben offene rinnen oder schlackenkanäle entstehen. Credner *elem. der geol.* 151. *s.* schlackenrinne.

SCHLACKENKEGEL, *m. aus vulkanischen schlacken gebildeter kegel:* oft berstet er während dieses hebens aufs neue, thürmt sich zu kleinen schlackenkegeln in seiner mitte oder an verschiedenen stellen auf. Burmeister *gesch. der schöpf.* 70.

SCHLACKENKIENSTOCK, *m. in den hüttenwerken das kupfer, welches bei dem seigern auf dem seigerherd stehen bleibt.* Jacobsson 3, 607ᵇ.

SCHLACKENKLEIN, *n. die kleinen abgänge der schlacken, welche beim wegräumen der schlacken zurückbleiben. ebenda.*

SCHLACKENKLUMPEN, *m. zu klumpen angesammelte vulkanische schlacke:* unebne gefilde sind mit ausgeworfnen steinen, mit ungeheuern schlackenklumpen oder mit tiefer asche bedeckt. Stolberg 8, 28; dennoch gingen wir, etwa eine viertelstunde nachher, auf hohlliegenden schlackenklumpen, über frische gluthen mit eilendem fusze dahin. 41.

SCHLACKENKOBALT, *m. eine den schlacken ähnliche kobaltart.*

SCHLACKENKOKS, *plur. koksart, welche in den schmelzhütten bei der bearbeitung des eisens gewonnen wird.* Karmarsch-Heeren 7, 674.

SCHLACKENKORN, *n. kleines stück, korn von schlacken:* gewöhnlich ist der..wolligen masse noch eine gröszere menge von gröszeren und kleineren schlackenkörnern beigemengt. Karmarsch-Heeren 6, 675.

SCHLACKENKOTH, *m. bildlich:*

> es stehn ihr viel nach schatzen,
> der theure schlacken-koth
> soll ihre seel ergotzen,
> sie wählen gold für gott.
>
> Abschatz *poet. übers. u. ged.* (1704) 1, 128.

SCHLACKENKRÜCKE, *f. in den salzwerken eine krücke, mit der man die schlacken vom rost zieht.* Frisch 2, 186ᶜ.

SCHLACKENKRUSTE, *f. die krustenartige oberfläche der auf dem erdboden ausgebreiteten vulkanischen schlacke.* Credner *elem. der geologie* 151.

SCHLACKENLÄUFER, *m. in den hüttenwerken ein arbeiter, welcher die schlacken mit einem karren fortschafft und auf einen haufen zusammenbringt.* Jacobsson 3, 607ᵇ.

SCHLACKENMASSE, *f. masse aus schlacken bestehend:* anderseits verwandelt man gewisse schlacken durch einblasen von gespanntem wasserdampf gegen den strahl der feurig flüssigen schlackenmasse in ein haufwerk zarter fäden. Karmarsch-Heeren 7, 674.

SCHLACKENOFEN, *m. in den hüttenwerken ofen, der zum schmelzen der schlacken benutzt wird, auch* schlackofen: das pley, ab welchem diese stück im schlackenofen widerumb geschmeltzt herabflieszend. Becu *bergwerks-buch* 416; der schlackofen, darinn die schlacken widerumb geschmeltzt werden. 418.

SCHLACKENPANZER, *m. panzerartige schicht der abgekühlten vulkanischen schlacke, welche sich beim erstarren um die lava bildet:* steigert sich im laufe der eruption die menge der nachdringenden lava, so zerreiszt sie den schlackenpanzer. Credner *elem. der geol.* 150.

SCHLACKENPLATTE, *f. bei den eisenfrischherden diejenige eisenplatte des herdes, welche auf der arbeitsseite die begrenzung bildet.* Scheuchenstuel 211.

SCHLACKENPOCHWERK, *n. pochwerk, in dem die an reinem metall reichen schlacken bearbeitet werden, um das reine metall zu gewinnen ebenda.*

SCHLACKENPUDDELN, *n. art des puddelns der metalle, bei der sich schlacken in reichlicher menge bilden oder auch in reichlicher menge zugesetzt werden.* Karmarsch-Heeren 3, 31.

SCHLACKENREICH, *adj. viele schlacken gebend oder enthaltend:* schlackenreiches metall, *das beim schmelzen viele schlacken absondert.*

SCHLACKENREIN, *adj. von schlacken rein, schlacken nicht oder wenig enthaltend; bildlich:* die umwandlung dieses volkes ist unglaublich und so wie man sich der hauptstadt nähert, wird alles schlackenreiner. Merck *briefs.* 2, 279.

SCHLACKENRINDE, *f. äuszere hülle, rinde der schlacke; auch bildlich:* Deutschland verlor in seiner erniedrigung nur die dunkle schlackenrinde. J. Paul *herbstblum.* 3, 36.

SCHLACKENRINNE, *f. eine durch die vulkanischen schlacken auf dem erdboden gebildete rinne. s.* schlackenkanal.

SCHLACKENRIPPE, *f. rippenartig sich ausdehnende anhäufung der vulkanischen schlacke:* imposante felsmassen, kohlschwarze schlackenrippen erstreckten sich in das meer, kleine buchten bildend. *Augsb. allg. zeitung* 1876 *s.* 5303ᵃ.

SCHLACKENSACK, *m. eine aus vulkanischer schlacke gebildete höhle:* schlackensäcke..bleiben zuweilen wie gewaltige unregelmäszige schlauchartige höhlen erhalten. Credner *elem. der geologie* 151.

SCHLACKENSCHICHT, *f.* 1) *die quantität schlacken, welche nach geschehener vorrichtung und abwärmung des ofens in den ofen gestürzt wird.* Jacobsson 3, 607ᵇ.

2) *die von einer vulkanischen eruption herstammende schlackenmasse, welche über dem erdboden horizontal ausgebreitet liegt.*

SCHLACKENSCHLAGEN, *n. im bergwesen, zerkleinern der schlacke:* (*sie*) sahen (*im bergwerk*) schürffen, weschen, rösten, quetschen, zermalmen, räden, schroten, marscheiden, wünschelruten, masen, bauchen, bauchstempffeln, durchwerffen, durchschlagen, durchlassen, troffieren, stampffen, graubstreichen, stempfen, seiffen, rahtschlagen, spleiszen, schlackenschlagen, steinabziehen, dörren, dornziehen. *Garg.* 187ᵃ.

SCHLACKENSCHORNSTEIN, *m. über der flüssigen lava bei der beginnenden erstarrung sich bildende fumarole, schornsteinartige aufschichtung der schlacken, aus der flüchtige bestandtheile entströmen.* Credner *elem. d. geol.* 119.

SCHLACKENSTAUB, *m. von der erstarrten vulkanischen schlacke sich ablösender staub:* der küstensand, ein gemisch von asche und schlackenstaub von dunkelgrauer farbe, ist nur für den augenblick hart zu schlagen. *Augsb. allg. zeit.* 1876 *s.* 5303.

SCHLACKENSTEIN, *m.* 1) *steinart, die sich von den schlacken der metalle absondert und etwas silber enthält.* Jacobsson 3, 608ᵃ.

2) *zu bausteinen geformte schlacken, welche durch langsames erkaltenlassen der hochofenschlacke und umformung der erkalteten masse zu einer entsprechenden gestalt erhalten werden können.* Karmarsch-Heeren 7, 675.

SCHLACKENSTICH, *m. schlacke, welche die metallschmelzer beim anfang der schmelzarbeit aus dem hochofen herausfliesen lassen, um nachzusehen, ob der ofen so sehr erwärmt ist, dasz das zu schmelzende erz in den hochofen gebracht werden kann.* Jacobsson 3, 608ᵃ.

SCHLACKENSTRAHL, *m. flüssige, zu einem dünnen strahl geblasene schlacke.* Karmarsch-Heeren 7, 675.

SCHLACKENSTÜCK, *n. stück der schlacke:* diese weisze dampfsäule wird von einem dunkelen strahl aus asche, schlackenstücken und bomben begleitet. Credner *elem. der geol.* 146; infolge dieses raschen erstarrens der auszenfläche der lavaströme bereiten sich diese gewissermaszen eine aus schlackenstücken gepflasterte bahn. 150. *in der haushaltung* schlackenstücke der steinkohlen, *der nicht brennbare rest derselben.*

SCHLACKENTIEGEL, *m. in den kupferwerken ein nebentiegel, in welchen die schlacken beim kupferschmelzen über das verstopfte auge herausgelassen werden, bis der kupfertiegel wieder leer ist.* Jacobsson 3, 608ᵃ.

SCHLACKENTREIBER, *m. ein in den zinnhütten mit dem schmelzen der schlacken beschäftigter arbeiter* (*s.* schlacken treiben

JACOBSSON 3, 605*); *in der folgenden stelle im gegensatze zu dem besitzer einer hütte:* ohne dasz ich sie einmahl fröhliches scherzens schlackentreiber für schlackenherren hiesz. LUTHER br. 5, 288. *s.* schlackenherr.

SCHLACKENTRIFT, *f. gang oder röhre, durch welche die schlacken aus dem hochofen fliesen.* JACOBSSON 3, 608*. *s. auch* schlackengang.

SCHLACKENTROPFEN, *m. ein durch blasen vom glühenden schlackenstrahl abgesonderter tropfen.* KARMARSCH-HEEREN 7, 675.

SCHLACKENTUFF, *m. eine nach ihrer der schlacke ähnlichen gestalt benannte art des porphyrtuffs.* CREDNER *elem. d. geol.* 122.

SCHLACKENWALL, *m. eine art vorgeschichtlicher wallanlagen aus erde oder stein, die durch feuer verschlackt wurden.* BERLA *die vorgeschichtl. rundwälle im östl. Deutschland* 11.

SCHLACKENWÄSCHEREI, *f. arbeit, durch welche man die beim schmelzen der metalle abgefallenen schlacken zum zweiten mal zu verwerten sucht.* JACOBSSON 3, 608*.

SCHLACKENWERK, *n. eine durch einander gemischte masse von schlacken verschiedener art, auch collectivisch für schlacken gebraucht. in bildlicher anwendung:*

ihr, die ihr schlacken-werck vor reines silber wehlet,
und schlechtes spiegel-glasz gleich diamanten schätzt,
euch meyn' ich, die ihr nur der ahnen menge zehlet,
und selbst als nulle scheint den nullen beygesetzt,
die ihr das götzen-bild des kahlen adels ehrt,
ihr seyd, verzeiht es mir, recht ungemein bethört.
HOFFMANNSWALDAU *ged.* (1695) 290.

s. auch schlackwerk.

SCHLACKENWOLLE, *f. name für ein erst seit den letzten beiden jahrzehnten bekanntes handelsprodukt, das dem groben wollabfall nicht unähnlich ist und aus feinen schlackenfäden besteht, die durch ausblasen von geschmolzener schlacke mittelst eines kräftigen dampfstrahles erhalten werden.* KARMARSCH-HEEREN 7, 675.

SCHLACKENZACKEN, *m. am sinterblech des frischfeuers ein loch zum ablassen der schlacke.* SCHEUCHENSTUEL 226.

SCHLACKENZANGE, *f. grosze zange, die in ihren kneipen noch widerhaken hat und mit der die schlacken aus dem ofen genommen werden.* JACOBSSON 3, 608*.

SCHLACKENZIEGEL, *m. ein aus der von dem metall gereinigten schlacke hergestellter ziegel, der sowol beim bauen wie als material bei der herstellung der landstraszen und bei der errichtung von ornamenten benutzt wird.* KARMARSCH-HEEREN 7, 673.

SCHLACKENZINN, *m. das beim schmelzen der schlacken erhaltene zinn, welches für das geschmeidigste und beste gilt.* JACOBSSON 3, 608*.

SCHLACKERIG, *adj.* 1) *schmutzig nasz, aus regen und schnee gemischt:* schlackeriges wetter, schlackerige witterung; *niederdeutsch* slakkerig weder, *anhaltendes regnichtes wetter, welches die strazen kotig macht. brem. wb.* 4, 799; *älter und ursprünglich* schlackericht:

im winter . .
sogar wenns schlackricht, und nicht friert. BROCKES 6, 195.

2) *mundartlich* schlackerig *im ostdeutschen, niedergetretene, schlappige schuhe tragend, und dann übertragen auch nachlässig, liederlich im anzuge.* BERND 250.

SCHLACKERN, *verb., intensivbildung zu* schlacken 2, *hauptsächlich dem niederd. sprachgebiete angehörig, hier als* slakkern (*brem. wb.* 4, 798, slackern, *regnen und schneien zugleich* FROMMANN 5, 293) *vom wetter, aber auch von schlaff herunter hängenden segeln, tropfenden flüssigkeiten, in Westfalen von zappelnden fischen, schüttelnden beinen, wackelndem gange* (WOESTE 235*), *auch des wagens* (DÄHNERT 427), *übertragen von kaufleuten, mit der ware schleudern brem. wb. a. a. o.; hochdeutsch in den folgenden zusammensetzungen vertreten. anders ein mundartliches* schlackern *im bairischen sprachgebiete, tirolisch butter rühren* SCHMELLER 612; *in Kärnthen butter bereiten* LEXER 218, *intensivbildung zu* schlagen.

SCHLACKERREGEN, *m. mit schnee vermischter regen.*

SCHLACKERWETTER, *n. schmutziges, aus regen und schnee gemischtes wetter:* hu! welch ein donner und schlackerwetter! BÜRGER 289*;

so lärmet durch die luft ein kranichflug,
von schlackerwetter und dezemberfrost
verscheucht. 151*;

schon jagte gelbe blätter
der herbstwind durchs gehölz,
und rauhes schlackerwetter
trieb uns in muff und pelz. LANGBEIN *ged.* (1788) 163.

SCHLACKERWIND, *m. ein wind, der regen und schnee mit sich führt:*

na! sagt, wo man sich wieder find't:
in donner, blitz od'r schlackerwind? BÜRGER 287*.

SCHLACKERWOLKE, *f. eine wolke, die sich durch schlack entlädt:* und der nordwest schien recht geflissentlich alle schlackerwolken, die vielleicht für das ganze Pommerland ausgereicht hätten, über diese gegend zusammen zu treiben. *Siegfr. von Lindenberg* (1784) 1, 336.

SCHLACKES, *m., vgl. unter dem adj.* schlack.

SCHLACKICHT, SCHLACKIG, *adj.* 1) *schlacken enthaltend:* schlackicht, *scoriis abundans* STIELER 1850; *bildlich:* bist dann freilich auch gar übel dran mit dem, welchem die art des verstandnisses, so ihm etwa worden ist, sich nicht anders öffnet, als durch schlackichte und viel eckichte gedanken. KLOPSTOCK 12, 151;

sünde kann
sie sich nicht denken; was sie dafür hält,
ist schlackig gold, das gleich geläutert wird,
so bald es ihr gedanke nur erfaszt.
HERDER (1891) 1, 102.

2) *den schlacken ähnlich:* in thonschiefer-bruchstücken, die am Hohenfels unweit Gerolstein in der Eifel von schlackigem basalt umwickelt sind. HUMBOLDT *kosmos* 1, 460; indem sich . . die lavakruste des vorderen stromendes auf den boden legt, um so den eingeschlagenen weg mit einer schlackigen lavaschicht zu bedecken. CREDNER *elem. der geol.* 150.

3) *vom wetter gebraucht:* schlackichtes, schlackiges wetter: es war den folgenden ganzen sommer und herbst so nasz und schlackig wetter. SCHÜTZ *beschr. d. lande Preuszen* 71.

4) schlackicht, *schlappig, herabhängend:* brüste . . schlackicht und schweer. MAURICEAU *deutsch* (1687) 491. *s.* schlack, *adj. sp.* 251.

SCHLACKOFEN, *m., s.* schlackenofen.

SCHLACKSTEIN, *m.* (*s.* schlackenstein): der schlackstein . . sol von dem schwefel und arsenico mit einer subtilen terra vermischt, herkommen. ERKER *beschr. aller erzt* (1580) 18*.

SCHLACKWERK, *n., s.* schlackenwerk.

SCHLACKWETTER, *n. wie* schlackerwetter (*s. d.*): es ist ein gar ungestümmes schlackwetter mit schnee und regen gewesen. HENNENBERGER *preusz. landtafel* 433.

SCHLACKWURST, *f. die in den mastdarm des schweins gefüllte fleischwurst:* aus den semmeln waren weisze, aus den schlackwürsten purpurfarbene und aus den eierkuchen waren gelbe rosen worden. MUSÄUS *volksm.* 1, 70 *Hempel. vgl. dazu das zweite fem.* schlacke 1, *a sp.* 257.

SCHLADDE, *m. f. in nd. gegenden gebräuchlich, lumpe,* ole slodden, *alte lumpen, zerrissene kleider, zerlumpter, schmutziger, auch ein fauler und dummer mensch. brem. wb.* 4, 838, *daneben* slatte 817; sladde *nasser lumpe, wischtuch* SCHÜTZE 4, 120; slodde, *als schimpfwort für einen jungen menschen, dem die kleider nachlässig und unschicklich am leibe sitzen* DÄHNERT 431*. *mnld.* sladde, slodde, *ambubaia, mulier ignava* KILIAN (*vergl. nd.* en slatje van deeren, *eine unsaubere dirne* SCHÜTZE 4, 115); *das wort steht in enger beziehung zu nd.* schloddern, *hochd.* schlottern (*s. d.*); *mit nd.* slodde, sladde *vgl. hochd.* schlatt, *schlapp, mhd.* slote, *bair.* schlott, *kot, schlamm* SCHM. 2, 538.

SCHLADDEN, *verb., nd.* sladden, *taue mit altem zerschlissenen tauwerk bekleiden* (*seemannssprache*) BOMNIK 600*; *s. das vorhergehende wort.*

SCHLADDER, *nur nd.* sladder, *lumpige, zerrissene kleidungsstücke; ein schlumpiges frauenzimmer* DANNEIL 194*; *dän.* sladder *ist gewäsch, geschwätz, geklatsche; nach dem nd.* sladdern, sladdermuul *darf man einen gleichen gebrauch für das nd. vermuten.*

SCHLADDERIG, *adj., nur nd.* (*vgl.* schlottern, schlotterig).

1) sladderig, *lumpicht, unsauber, auch vom wetter,* schladderig wedder SCHÜTZE 4, 120, *zerlumpt, schlaff, welk* DANNEIL 194*, sladderig *von menschen mit welkem, wabbligen fett* SCHAMBACH 192*, *engl.* sladdery, *schlammig, schmutzig, s.* schladde, *vergl. brem. wb. nachtr.* 307.

2) *geschwätzig brem. wb. a. a. o., dän.* sladderagtig; *s. das folgende wort.*

SCHLADDERN, *verb., nur nd.:* sladdern *klatschend regnen* (*wie* pladdern) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189*; *gewöhnlich in übertragener bedeutung klatschen, schwatzen* DÄHNERT 426*. *brem. wb. nachtr.* 307. FROMMANN 3, 552, 15. *nd. korrespondenzbl.* 11, 5, *dän.* sladdre. *zur bezeichnung schwatzhafter personen* sladdertrine, -michel, -muul, -taske. *besonders nach der von* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *angeführten bedeutung scheint es, als wenn nd.* sladdern *eine lautmalende bildung sei; doch stehen nd.* sluddern, sloddern, *hochd.* schlottern *nahe; mhd* sloteren *hat auch den sinn von schwatzen* (*renner* 16202).

SCHLADDERWATT, *m. mundartlich ein dünner brei, so im Westerwald* SCHMIDT 185, *vgl.* PFISTER 251. *der erste theil des wortes gehört zu nd.* sladde (*s.* schladde).

SCHLADDING (*s. oben* schladden) *subst., bei den seeleuten alles tauwerk, fetzen von segeln u. s. w. zum bekleiden der taue.* BOBRIK 600*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189*.

SCHLADE, *f. als unverstandener flurname* VILMAR 351, sledde (*grafschaft Mark*) *lichtung im walde* FROMMANN 4, 268, 7. *in Westfalen* slade, *thalung, bergschlucht* WOESTE 238*. *zu vergleichen ist engl.* slade, *ags.* slæd, slædes.

SCHLAF, *m. somnus, mhd.* slâf, *ahd.* slâf, sclaph GRAFF 6, 801, scláf *Murbacher hymnen; goth.* slêps, *alts. mnd. nnd.* slâp; *mndl.* slaep KILIAN, *holl.* slaap; *altfries.* slêp, *neufries.* sliep; *ags.* slâp, *engl.* sleep; *im nord. fehlend. wahrscheinlich etymologisch verwandt mit* schlaff, *adj.* FRISCH 2, 186*. KLUGE *etymol. wb.*[5] 324*. *über mutmaszliche bezüge auszerhalb des germ. vgl.* SCHADE *altd. wb.* 2, 816. *frühnhd. quellen bieten das wort in mannigfachen schreibungen, aus denen die länge des vocals und seine mundartlich verschiedene färbung erhellt:* slaff, schlaff, slaeff, slayff, slaiff, schlaiff, schlauff, sloft DIEF. 542*.

1) *der dem wachen entgegengesetzte, im allgemeinen normale zustand bei mensch und thier, in dem bei geschwundenem bewusztsein die functionen des körpers auf ein geringeres masz eingeschränkt sind:* ip Paitrus jah þai miþ imma vesun kauridai slepa. *Luc.* 9, 32; der slâf ist niht anders wan ain einzug der sêle auf sich selber, alsô spricht Plinius, daz verstên ich alsô, daz der slâf sei ain einzug der werk der nuzwendigen kreft der sêl. MEGENBERG 8, 17; etleich ômacht und des menschen enzucken sint dem slâf geleich. 9, 8; Tullius spricht, ein mennsch solt schimpfwort brauchen als den schlaff, ein mennsch bedarff nit alwegen zeschlaffen, er schlafft das er genûg hat. KEISERSBERG *sünden d. mundes* (1518) 53*; der schlaff ist gleichsam ein interregnum zwischen leben und tod. HOHBERG 1, 166*;

> slâf durch des libes nôt nie man ich leide,
> slâf guot ist, dâ man die vunf sinne sterket mite.
> *minnes.* 3, 90* *Hagen;*
>
> der schlaf
> der könige macht königinnen fruchtbar
> und greise noch zu vätern. SCHILLER *don Karlos* 3, 4.

von thieren: weder Linné und Cuvier, noch andere ausgezeichnete naturforscher und ornithologen handeln vom schlafe der vögel. J. GRIMM *kl. schriften* 7, 485. winterschlaf, *der länger dauernde* schlaf *mancher thiere während der kälteren jahreszeit.* ADELUNG. *ein besonderer zustand, der nicht ganz dem normalen* schlafe *gleicht, ist der* hypnotische, magnetische schlaf: Fritz Nettenmair war wie ein mensch im magnetischen schlaf. O. LUDWIG (1891) 1, 209.

a) die vorzüge des schlafs *werden gepriesen:* wann der schlaff viel susser als hönig in die augenlieder sich setzet, die glieder auflöset, und die augen mit einem linden band umnebelt und zubindet, .. so werden die leib-kräften wider erfrischet, das hirn wird befeuchtet mit frischen geistern, magen, hertz, leber und alle glieder verrichten ihre functionen und amtsgebühr. HOHBERG 1, 166*; der schlaf ist .. eine speise, die den hunger, ein tranck der den durst stillet, ein feuer, das die kälte erwärmet, und eine kälte, die das feuer mässiget. *ebenda. es heiszt im sprichwort:* schlaff ist den krancken ein halbe gesundheit, oder halbes leben. PETRI 2 (1605) Ss 4*; der schlaf nährt. SIMROCK 426, 9033; eine stunde schlaf ist besser als eine honigschnitte. WANDER 4, 195, 26 (*Schreiberhau*); *nd.* eine stunne slâp is beter as en boterbrod. 28 (*Göttingen*); klein bäten sloap is bäter as'n grôt stück speck. FIRMENICH 3, 122, 33 (*Seehausen*); 'n ruhigen slâp is de beste medicin för'n kranken. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193*; wer seinen schlaf vergeudet, vergeudet sein leben. WANDER 4, 196, 48. *doch wird vor zu viel* schlaf *gewarnt:* liebe den schlaff nicht, das du nicht arm werdest. *spr. Sal.* 20, 13.

b) dauer des schlafs: Galenus will, der schlaff soll nicht weniger als 7. stunden, und nicht mehr als 8. oder aufs höchste 9. stunden lang seyn, nachdem man viel oder wenig gessen hat. HOHBERG 1, 166*; *sprichwörtlich:*

> der schlaf bei sieben stund'
> ist jung und alt gesund. WANDER 4, 194.

c) der schlaf *vor mitternacht gilt als der wohlthätigere:* eine stunde schlaf vor mitternacht ist besser als zwei darnach. SIMROCK 425, 9032. *über den* schlaf *nach mittag, den* mittagsschlaf, *sagt ein sprichwort:*

> schlaf nach dem mittagtisch
> ist so gesund wie fauler fisch. WANDER 4, 196, 42.

d) der schlaf ist dem tode ähnlich. STEINBACH 2, 423. *er wird als des todes ebenbild bezeichnet:* schüttelt ab den flaumweichen schlaf, des todes ebenbild, und seht den tod selbst. BÜRGER 296*.

e) der schlaf, *aus dem man nicht leicht erwacht, heiszt* tief. ADELUNG: sie schliefen alle, denn es war ein tiefer schlaff vom herrn auff sie gefallen. *1 Sam.* 26, 12; er ist in einen tiefen schlaf gefallen. STEINBACH 2, 423, hart ADELUNG. STIELER 1805, fest: einen festen schlaf haben. ADELUNG, *in älterer sprache auch* grosz: tiefer groszer schlaaf, *quies alta* MAALER 353*. *das beiwort* dick, *das der folgende beleg in lebhafter bildlicher rede zeigt, ist sonst ungebräuchlich:*

> dir aber ward durch einen dicken schlaf
> das ohr verstopft, weil du nicht hören solltest,
> was dir beschieden ist, wenn du beharrst.
> HERDER (1891) 5, 43.

ein tiefer, harter, unüberwindlicher schlaf, *der länger als gewöhnlich dauert, ist krankhaft:* die schlaffsucht bringt einen gewaltigen tieffen schlaff, nimpt alle gedächtnusz hin wie gleichfals auch die bewegung sampt den sinnen, verderbt die phantasey, unnd wird, wenn sie ohne fieber ist, der tieffe schlaff genent. UFFENBACH *neues roszbuch* (1603) 2, 48; so man den saft (von *majoran*) mit nieszwurtz und bibergeil vermischet, und in die naszlöcher thut, erwecket er die jenige, so in einem unüberwindlichen schlaff ligen. TABERNAEMONT. (1664) 720 E; senffmeel in betonien oder lavendelwasser gethan, zu einem pflaster gemacht, und auff das beschorne haupt gelegt, ist gut den jenigen, so vom tieffen schlaff nicht können erwecket werden. 839 H; es ist auch dieser gebrandtwein nutzlich den jenigen, so in einem tieffen unüberwindtlichen schlaff ligen, so fern kein fieber vorhanden ist. 1283 H. *bildlich nennt der dichter den tod den* letzten tiefen schlaf, *vgl. b. den gegensatz zu solchem* schlaf *heiszt man* leichten schlaf, *auch* leisen schlaf:

> der morgen kam; es scheuchten seine tritte
> den leisen schlaf, der mich gelind umfing. GÖTHE 1, 3.

rüwiger sanffter schlaaff, *somnus liquidus* MAALER 353*. sanfter schlaf, *somnus dulcis, lenis* STIELER 1805. guter, gesunder schlaf CAMPE. erquickender, süszer: wer erbeitet, dem ist der schlaf süsze, er habe wenig oder viel gessen. *pred. Sal.* 5, 11; einen süszen schlaf haben, *jucundissimo somno uti.* STEINBACH 2, 423;

> arbaiten mein arm
> und werden mud mein hend und füsz,
> zu nacht ist mir der schlaf doch süsz.
> H. SACHS *fastnsp.* 1, 26, 148 *neudruck;*
>
> in mein rastlos stürmen
> kam eine stille, die, wie suszer schlaf
> des kranken lieber, mein erhitzt gemuth
> besänftigte. GRIMM (1888) 5, 8.

der lebensmüde bezeichnet so den tod, vgl. b. weicher schlaf:

> auf! auf, vom weichen schlaf! GRILLPARZER 3, 147.

in dichterischer sprache wird der erquickende schlaf *auch* balsamisch, golden *genannt:* sinkt denn der balsamische schlaf auch auf die augen der schelmen? SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 5;

> alles diesz
> ist ja nicht so viel werth, den goldnen schlaf
> von eines engels stirne zu verjagen. *don Karlos* 4, 3.

mhd. sêliger slâf: ich hân einen sêligen slâf geslâfen. *myst.* 1, 83, 15. unrüwiger schlaaff von wägen der tröumen, *tumultuosus somnus per somnia* MAALER 353*. unruhiger schlaf, *somnus perturbatus, inquietus* STIELER 1805. magnetischer, hypnotischer schlaf (*s. oben*). im ersten schlafe, *nocte concubia* STEINBACH 2, 423:

> drumb wil ich heint in diesem garten
> dein umb den ersten schlaff warten.
> H. SACHS 3 (1561), 2, 125*.

f) schlaf *mit sinnverwandten ausdrücken verbunden:*

> indessen lag der jünger zahl
> in schlaf und süszer stille. P. GERHARDT 31, 48.

im bilde: sie truobton mih, sô tîfe ig ze in getraf, unde irstarbton mih, aber mir unas iz slâf, unde râuua. NOTKER *ps.* 56, 5; manchmal erhält die erbsünd im schlaff und traum den sieg wider den innerlichen menschen, dessen sie bei tag nicht hatte mächtig werden können. CHEMNITZ; schlaf und schlummer, schlaf und tod, *meist persönlich gefasst (belege s. unter p). mit dem gegensatze* wachen *zusammengestellt:*

> im wachen und im schlaf giebts manche kleinigkeit,
> die, mannern zu vertraun, sich jede nonne scheut.
> HAGEDORN 2, 148;

der ritter zwischen schlaf und wachen, höret sie (*die harmonie*)
stets leiser wehn. WIELAND 22, 128 (*Oberon* 3, 57).

leiblicher schlaf *im gegensatze zum* tod: Jhesus aber saget von seinem tode, sie meinten aber, er redet vom leiblichen schlaff. *Joh.* 11, 13.

g) einen schlaf thun: als aber jetzundt der räuber hauptmann, welcher Thiamus hiesz, einen guten schlaff gethan, in dem er etliche träum gehabt, erwacht er. *buch d. liebe* 183ᵇ; auf der rechten seiten soll man den ersten schlaf thun, weil das unreine leichter aus dem magen in die därmer per pelorum gesencket wird. HOHBERG 1, 166ᵇ; als er nun mit speisz und tranck wohl angefüllet, und freyeres gemüths wurde, legte er sich zur ruhe, und that einen guten schlaf. *pers. rosenthal* 3, *cap.* 27 (*s.* 56ᵇ); (*er*) that alle sonn- und feiertage seinen guten schlaf in der predigt. WIELAND 15, 153;

ich denke einen langen schlaf zu thun.
SCHILLER *Wallenst. tod* 5, 5;

bildlich, verhüllend: er thût ein ewigen schlaaff, er ist tod. MAALER 353ᵃ. ADELUNG *bezeichnet die wendungen* einen schlaf machen, thun *als nur in familiärer rede üblich, ebenso* ein schlafchen machen, *das wir auch heute noch so brauchen.* keyn schlaff thun, *non videre somnum.* DASYPODIUS: ich hab dise nacht keinen schlaaff nie thon. MAALER 353ᵃ. einen schlaf schlafen, *im bilde:* iro slâf sliefen diê richen, unde so siê iruuacheton, in handen niêht nehabeton. NOTKER *ps.* 75, 6; *sprichwörtlich* den schlaf des gerechten schlafen, *ruhig, sorglos, lange schlafen.* WANDER 4, 195, 53, *vielleicht auf grund von bibelstellen wie pred. Sal.* 5, 11 (*s. oben*) *entwickelt.*

h) seinen ordentlichen schlaf haben. ADELUNG. einen festen schlaf haben. *ebenda.* keinen schlaf haben, *nicht schlafen können. ebenda:* ich kan keinen schlaff mehr haben, fur groszem kumer und hertzeleid, das ich habe. 1 *Macc.* 6, 10. nicht in den schlaf kommen können. FRISCH 2, 186ᵇ. ADELUNG. den schlaf nicht sehen. WANDER 7, 196, 57: ich gab mein hertz zu wissen die weisheit, und zu schawen die mühe die auff erden geschicht, das auch einer weder tag noch nacht den schlaff sihet mit seinen augen. *pred. Sal.* 8, 16. es kommt kein schlaf in eines augen, einem kein schlaf in die augen: des tages verschmacht ich fur hitze, und des nachts fur frost, und kam kein schlaff in meine augen. 1 *Mos.* 31, 40; es ist ihm diese nacht kein schlaf in die augen gekommen. FRISCH 2, 186ᵇ. *veraltet sind die wendungen, die die folgenden belege zeigen:* slâf minen ôugon nelâzo ih. NOTKER *ps.* 131, 5; nicht gib den schlaf deinen augen. *bibel von* 1483 297ᵇ (*spr. Sal.* 6, 4, *bei* LUTHER: las deine augen nicht schlaffen). den schlaf überwinden: ihn hungerte, weil er den schlaf überwunden hatte. HIPPEL (1828) 3, 80. dem schlafe widerstehen:

einstmals als ich eine lange nacht
in frommer andacht unter diesem baum
gesessen und dem schlafe widerstand,
SCHILLER *jungfr. von Orleans* 1, 10.

sich des schlafes erwehren: der liebe junge erzählte mit einer himmlischen leichtigkeit, dasz er sich des schlafs erwehret, und dasz er seinen vater etwas zu bitten hätte, was seine mutter nicht hören dürfte. HIPPEL (1828) 3, 80. sich des schlafes nicht erwehren können. FRISCH 2, 186ᵇ. ADELUNG. sich des schlafes kaum enthalten können. STEINBACH 2, 423. sich den schlaf nicht ankommen lassen. *ebenda.* es kommt ihm ein schlaf an. FRISCH 2, 186ᵇ.

i) in schlaf fallen, verfallen. CAMPE: *nd.* hê ful fan möigheid in slâp. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193ᵃ. in den schlaf fallen. ADELUNG; in einen tiefen schlaf fallen. FRISCH 2, 186ᵇ. in schlaf sinken, versinken. CAMPE. *im bilde:* von deinem schelten gott Jacob, sinckt in schlaff beide ross und wagen. *ps.* 76, 7; es sas aber ein jüngling, mit namen Eutichus, in einem fenster, und sanck in einen tieffen schlaff, dieweil Paulus redet. *apostelgesch.* 20, 9. in schlaf gerahten. STIELER 1505; in einen süszen schlaf gerathen. ADELUNG. der schlaf überwältigt einen: den dritten tag überwältigte ihn der schlaf. *pers. rosenth.* 13, 27 (*s.* 56ᵃ). vom schlaf überfallen werden. FRISCH 2, 186ᵇ. *in älterer sprache:* (*er*) ward vom schlaff uberwogen. *apostelgesch.* 20, 9. *veraltet ist auch die wendung* der schlaf fällt auf einen: da lies gott der herr einen tiefen schlaff fallen auff den menschen, und er entschlieff. 1 *Mos.* 2, 21; da nu die sonne untergegangen war, fiel ein tieffer schlaff auf Abram. 15, 12; da ich gesichte betrachtet in der nacht, wenn der schlaff auff die leute fellet. *Hiob* 4, 13; *dichterisch:*

sank je ein schlaf auf meine augenlieder.
SCHILLER *don Carlos* 1, 6.

mhd., mit bezug auf göttliche fügung:

ir lip einen slâf enpfiene
mit ruowe dô vil suoze
nâch dez gebettes unmuoze.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 289, 36.

k) einen in den schlaf bringen. SCHOTTEL 1119ᵃ, *vielleicht dort bildlich gemeint.* ein kind in den schlaf singen. ADELUNG; *im bilde:* du hast, wie ein anderer Orpheus, die heulende bestie, mein gewissen in den schlaf gesungen. SCHILLER *räub. schauspiel* 1, 2. in den schlaf wiegen, *freier:*

welch ein freudig erwachen erhieltet ihr, ruhige stunden,
mir das denkmal der lust, die in den schlaf uns gewiegt!
GÖTHE 1, 279.

das den schlaaff macht oder bringt, *soporifer.* MAALER 353ᵃ. schlaf machen, *soporare, soporem dare.* STIELER 1805. *anders* den schlaaff machen, *quaerere somnum aliqua re.* MAALER 353ᵃ, *vgl.* einen schlaf machen *unter g.* den schlaff in hitzigen fieberen und phrenitide befördern. TABERNAEMONTANUS (1664) 11. *register.* etwas nimmt, benimmt, vertreibt, raubt einem den schlaf: eine tochter die noch unberaten ist, macht dem vater viel wachens, und das sorgen fur sie, nimpt jm viel schlaffs. *Sir.* 42, 9; poley vertreibet den schlaff. TABERNAEMONTANUS (1664) 740 K; die krankheit benimmt mir den schlaf. STEINBACH 2, 423. *sprichwörtlich, zu einem besuchenden, der sich nicht setzen will,* dräg ma'n schlâf nöd aus. CASTELLI 242; setze dich nieder, damit du uns den schlaf da lassest, den schlaf nicht austragest. HÖFER 3, 89; dasz ich den schlaf nicht forttrage *sagt man in der gegend von Nürtingen, wenn man sich beim ersten besuche setzt.* WANDER 4, 196, 51. *vgl.* die ruhe hinaustragen, mitnehmen *oben theil* 8, 1420.

l) vom, aus dem schlafe erwachen, aufwachen: da nu Jacob von seinem schlaff auffwachte. 1 *Mos.* 28, 16; er aber wachet auff von seinem schlaff. *richter* 16, 14; da er nu von seinem schlaff erwacht. 20; da nu Joseph vom schlaff erwachte. *Matth.* 1, 24;

der vierd ist aus dem schlaff erwacht.
bergreihen 79, 4 *neudruck;*
erwach' ich vom schlaf? E. v. KLEIST (1771) 2, 24;

mit dichterischer umschreibung:

als ob si wære
erwachet von eins slâfes swære.
LAMPR. V. REGENSBURG *tochter Syon* 1624.

den schlaaff brächen, *somnos interrumpere* MAALER 353ᵃ. den schlaf unterbrechen, *somnum interrumpere* FRISCH 2, 186ᵇ. der schlaf vergehet ihm, *somnus eum deserit.* 186ᵃ. den schlaf abschütteln. BÜRGER 296ᵃ (*die stelle s. unter d*). vom schlaf aufstehen: wenn wiltu auffstehen von deinem schlaff? *spr. Sal.* 6, 9; *bildlich:* stant ûf uone demo sûozzen slâffe contemplationis. WILLIRAM 38, 5; und weil wir solches wissen, nemlich die zeit, das die stunde da ist, auff zu stehen vom schlaff. *Röm.* 13, 11. *ältere gleichbedeutende wendungen: goth.* vitandans þata þeihs, þatei mel ist uns iu us slepa urreisan. *dieselbe bibelstelle;* arstantanti thô Jôsêph fon slâfe teta sô imo gibôt truhtines engil. *Tatian* 5, 10. aus dem schlafe auffahren. CAMPE, *älter* fahren: als aber der kerkermeister aus dem schlaffe fuhr. *apostelgesch.* 16, 27. ausz dem schlaaff oder bett schnell auffiucken, *e somno vel stratis corripere corpus.* MAALER 34ᵃ; vom schlaaff auffiucken oder aufwütschen, *corripere corpus e somno.* 353ᵃ.

m) einen aus dem schlafe erwecken, *e somno aliquem excitare.* STEINBACH 2, 423, vom schlafe erwecken MAALER 353ᵃ, vom schlaaff erweckt *ebenda; verhüllend, mit bezug auf den tod:* Lazarus unser friunt slâfit, oh faru thaz ih inan fon slâfe eruueke. *Tatian* 135, 6; *ebenso:* so ist ein mensch wenn er sich legt, und wird nicht auffstehen, und wird nicht auffwachen, so lange der himel bleibt, noch von seinem schlaff erweckt werden. *Hiob* 14, 12; und der engel der mit mir redet, kam wider, und wecket mich auff, wie einer vom schlaff erweckt wird. *Zach.* 4, 1; wer einen narren leret, der flicket scheiben zusamen, und thut eben, als wenn man einen, aus einem tieffen schlaff weckt. *Sirach* 22, 7; derhalben der alt herr, als er user einem tiefen schlaff erweckt, fieng im an der verstandt ufgeen, das er an sein dochterman, grave Josen, den verzig begern wardt. *Zimm. chron.*² 3, 606, 7; wann sie dieses blasen eine halbe stunde auffgehalten, und mich nicht aus dem schlaff erweckt hätten. SCHUPPIUS 90. *nur dem ahd. gehört die gleichbedeutende wendung des folgenden belegs an, in dem wie in der oben angeführten stelle Tat.* 135, 6 *nach Joh.* 11, 11 *der tod gemeint ist:*

ther unser frunt guato slafit nu gimuato;
wir sculun nan irweken, fon themo slafe irreken.
OTFRID 3,23,44.

einen aus dem schlafe schrecken: der dumpfe tumult dieses vorgangs hatte die bürger aus dem ersten schlafe geschreckt. SCHILLER 7,232. *dichterisch:*

und am frühen morgen ward's getümmel,
und dem schlaf entjauchzt uns der matrose (*weckt uns durch jauchzen*). GOTHE 2,75.

n) im schlafe liegen, *älter auch* in schlaf, *so* P. GERHARDT 31,48 *Gödeke* (*die stelle s. unter f*). in einem tiefen schlafe liegen. STEINBACH 2,424. in tiefem schlaf liegen. FRISCH 2,186°:

in tiefem schlafe liegt schon alles,
SCHILLER *Wallenst. tod* 5,6.

mhd. slâfes pflegen:

vor daz gadem, dâ sie lac
die künigin und slâfes pflac.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 2710;

dô sie nû gelâgen
und alle slâfes pflâgen. 2716.

in gleichem sinne:

ich solt meinem herrn noch esten faren,
do tett ich mich mit schlaf bewaren.
fastnsp. 565,32 *Keller.*

ebenso: Petrus aber und die mit jm waren, waren vol schlafs. *Luc.* 9,32, *vgl. oben* 1 *anfang. in älterer sprache* an einem orte den schlaf nehmen: in schwartzen husecken eyngewicklet, nemmen sy (*die Lusitanier*) den schlaff auff dem stro. FRANCK *weltbuch* (1542) 70°. *später in gleicher fügung* den schlaf verrichten: der schlaaff soll weder an der sonnen, viel weniger an dem mond-schein verrichtet seyn. HOHBERG 1,175°.

o) etwas geschieht im schlafe, *während des schlafs*, einer thut etwas im schlafe, *während er schläft, doch auch* einer thut einem andern etwas im schlafe, *während der andere schläft. im zweifelsfalle zeigt der zusammenhang was gemeint ist: altfries.* her enne monne off scheren iestha barned to tander ande to spotte inna slepe, (*kostet*) xi skillingar. RICHTHOFEN *rechtsquellen* 213,5; dieses weibs son starb in der nacht, denn sie hatte jn im schlaff erdrückt. 1 *kön.* 3,19; im schlaaff schnarchlen, *proflare sonum pectore* MAALER 353°; etwas im schlafe sehen, *per quietem nocturnam aliquid videre* STEINBACH 2,423; was für kabalen habt ihr angezettelt, mich aus dem wege zu räumen? nicht wahr? mich im schlafe zu erdrosseln? SCHILLER *räuber schauspiel* 4,2; sie (*die justiz*) möchte mich im schlaf überrumpeln, oder auf der flucht ereilen. 5,2; weiterhin lag ein junger bursch, der wendete sich manchmal und redete unverständlich im schlaf. EICHENDORFF (1864) 3,402. im schlafe gehen, *schlafwandeln, bildlich:* ein solches versehen ist, so öfters auch frohme leute erschleichet, indem sie zwar mit andächtigem eyfer, die ubung der gottseligkeit anfangen; unvermutlich aber von abwegigen einfallen verleitet werden, das sie sich hernach wundern, wie sie so weit im schlafe gehen, ich wil sagen, so viel worte machen, und doch nicht drum wissen können. BUTSCHKY *Pathm.* 212. *sprichwörtlich:*

was wir am tage vorgenommen,
pflegt uns im schlafe vorzukommen. SIMROCK 426,9034;

im schlafe fängt die katze keine mäuse. WANDER 4,195,31 (*aus der Eifel*). *starke ablehnungsformeln:* das lisse ich mir nicht im schlafe ein kommen, *nec per somnum hoc quidem cogitarem.* STEINBACH 2,423; das liesze ich mir nicht im schlafe einfallen. WANDER 4,196,50; das fällt mer net im schlaf ein. 49 (*Schwaben*);

euch aus Babylon mit ruhm gekront zu sehen
ist was dem kaiser nicht im schlaf zu sinne fallt.
WIELAND 23,296 (*Oberon* 12,81).

etwas im schlafe hersagen, erzählen können, *hyperbolisch, völliges auswendigkönnen zu bezeichnen:* so erzählte Gadriga seine lüge von des wallfisches bauch, und von den leberklöszen, die er sich darin gekocht, so viel und oft, dasz er sie zuletzt im schlafe hätte erzählen können. WIELAND 15,141. im schlafe *dann wie 'ohne dasz man sich regt, muht, ohne eigene arbeit, eigenes zuthun':* disz glück hat er im schlaf gehabt. FRISCH 2,186°; wo zehn andre mit aller anstrengung nicht hinaufklimmen, wirst du spielend, im schlafe gehoben. SCHILLER *kab. u. liebe* 1,7;

zwar hat's im schlafe
zwey hundert pfund mir eingebracht. GOTTER 1,162.

p) *manche der unter i erwähnten wendungen, wie* vom schlafe überwältigt, überfallen, überwogen werden, den schlaf überwinden *weisen auf eine persönliche auffassung des* schlafs. *diese tritt auch hervor in fügungen, gleich den folgenden:*

do sant er (*gott*) in (*Adam*) den slâf an.
HAHN *ged. des* 12. *u.* 13. *jh.* 15,47;

swaz dâ waz hûtlûte umbe in,
die lâgen swan der slâf si bant. *pass.* 158,49 *Hahn;*
der slâf mit dem knappen ranc. 186,9;

Jackchen schlug sich mit dem schlafe. HIPPEL (1828) 3,80. der schlaf verflieht, flieht einen, eines lager:

sein schlaf verflieht mit der dämmerung.
E. v. KLEIST (1771) 2,20;

die nonnen flieht der schlaf. HAGEDORN 2,148;

diesz ist's, was unsre königin beängstigt —
warum der schlaf ihr lager flieht.
SCHILLER *M. Stuart* 1,8.

sprichwörtlich: der schlaf flieht den, der sein am meisten bedarf. WANDER 4,194. *in gehobener dichterischer sprache* den schlaf morden, *jemand schlafend ermorden:*

er schlaft! o mordet nicht den heil'gen schlaf!
SCHILLER *Wallenst. tod* 5,6.

tröster in beschwerde *wird der* schlaf *genannt:*

wo bist du hin, du tröster in beschwerde,
mein guldner schlaf? HAGEDORN 3,64.

sprichwörter nennen den schlaf *einen* schalk, *einen* dieb: der schlaff ist ein schalck. PETRI 2 (1605) O8°; der schlaf ist der gröste dieb, er raubt das halbe leben. SIMROCK 425,9031. schlaf *und* schlummer *nennt der dichter* bruder, *mit* schlaf *prägnant den tiefen schlaf, mit* schlummer *den leichten meinend:*

schlummer und schlaf, zwey bruder, zum dienste der götter berufen,
hat sich Prometheus herab seinem geschlechte zum trost,
aber den göttern so leicht, doch schwer zu ertragen den menschen
ward nun ihr schlummer uns schlaf, ward nun ihr schlaf uns zum tod. GOTHE 2,125.

schlaf *und* tod *werden als* geschwisterkinder, schwestern, *häufiger der antiken vorstellung gemäsz* (*vgl. unten II.* 16,681) *als* brüder, zwillinge *betrachtet:* weil man den tod und den schlaf, mit gutem fuge, bruder und schwester kinder, oder aber alle beide (weil dieses jenes gemeinschafft) mit einem nahmen nennen kan; in betrachtung, das sie uns beyde zu unserer ruhe bringen: warum solte ich mich mehr fürchten, mich in mein grab, als in mein bette zu legen? BUTSCHKY *Pathmos* 450; wenn Luther sage, dasz die seele nach dem tode schlafe, so denke er nichts mehr dabey, als was alle leute denken, wenn sie den tod des schlafes bruder nennen. LESSING 5,59; die alten artisten stellten den tod nicht als ein skelet vor: denn sie stellten ihn, nach der Homerischen idee (*Il.* π *v.* 681. 82) als den zwillingsbruder des schlafs vor. 8,215; schlaf und tod sind nur zwillinge. SCHILLER *räuber schauspiel* 2,2;

der slâf ist des tôdes swester.
H. D. TEICHNER *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2,952;

dann ihn (*Sarpedon*) wegzutragen, vertraut' er (*Apollo*) den schnellen geleitern,
beiden, dem schlaf und dem tode, den zwillingen.
VOSS *Ilias* 16,681.

schlaf *und* mitternacht *als genossen gedacht:* ich bin kein dieb der sich mit schlaf und mitternacht verschwört. SCHILLER *räub. schauspiel* 2,3. hand, arm des schlafes:

bald löset unvermerkt des schlafes weiche hand
der nerven sanft erschlafftes band.
WIELAND 22,128 (*Oberon* 3,56);

denn mit der freude feyerklange
begrüszt sie (*die glocke*) das geliebte kind
auf seines lebens erstem gange,
den es in schlafes arm beginnt. SCHILLER 11,307.

2) schlaf der pflanzen. ADELUNG: auf ihre (*der zeugungstheile*) ausbildung ist das leben, das geschäft, das vergnügen der pflanze, ja selbst die einzige scheinbar willkürliche bewegung derselben berechnet: es ist diese nämlich der sogenannte schlaf der pflanzen. HERDER *z. phil. u. gesch.* 4,81.

3) *während hier* (*unter* 2) *ein physiologischer zustand der pflanzen wirklich als* schlaf *bezeichnet wird, beruhen wendungen, wie sie der folgende beleg zeigt, auf dichterischer bildlicher ausdrucksweise, bei der die pflanze als menschenartiges wesen gedacht wird:*

die blume, die jetzt welket,
wird (*im frühling*) vom langen schlaf erwachen
und das kinderhaupt erheben
von dem weichen weiszen kissen,
öffnen ihre klaren augen,
freundlich lachelnd, wie zuvor.
GRILLPARZER (1887) 3,11.

in gleicher weise sagt man die natur erwacht im frühling von ihrem schlafe. *ähnlich:* der Vesuv kräuselt blosz zuweilen

einige rauchwölkchen; aber ich furchte, sein schlaf und sein verschutten sind von schlimmer vorbedeutung SEUME 2 (1826), 136. schlaf *von wesenhaft gedachten unsinnlichen begriffen gebraucht:* schlaf des gewissens. ADELUNG;

> bœse ist der slâf, swâ daz die tugende slâfen.
> *minnes.* 3, 90ᵇ *Hagen;*
>
> singt ihm *(dem mai)* hymnen in die leier,
> der den schlaf der freude weckt! HÖLTY 130, 8 *Halm.*

4) *mit anderer übertragung in gehobener sprache von zuständen geistiger, seelischer ruhe, unthätigkeit, trägheit, unempfänglichkeit, traumhaftigkeit:* der herr hat euch einen geist des harten schlafs eingeschenckt, und ewer augen zugethan. *Jes.* 29, 10. *die art eines solchen zustandes wird durch einen genitivischen zusatz näher bezeichnet:* stant ûf uone demo suozen slafe dero contemplationis. WILLIRAM 43, 6; wenn wir im wachen nun den schatten des glücks erhaschen wollen, musz uns erst der bleyerne schlaf des glaubens und zutrauens überfallen, um uns in die tauschung der träume einzuwiegen. KLINGER 12, 215;

> gott halt ynn siner hute
> al die er hat erweckt
> durch evangelisch lere
> vom schlaff der gleisnerey. *bergreihen* 59, 12 *neudr.;*
> die herren erwachen aus sünden schlaf.
> *des knaben wunderh.* 1, 64 *Boxberger.*

5) *der tod als* schlaf *betrachtet:* slâf ist uns der tôd. NOTKER *ps.* 40, 9; warumb nennet er den tod einen schlaf. KEISERSBERG *trostsp.* DD2ᵃ; das *(der tod)* ist nun freylich ein schlaf, wo es niemals 'guten morgen' heiszt. SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 2. schlaf des todes, *vgl.* todesschlaf: ih sliefe den slâf des tôdes. NOTKER *ps.* 3, 6; das *(gottes wort)* wird wol bleiben, wie Jesaias und Petrus sagen, und wir werden auch bleiben alle, die dran hangen, und gleuben, ob wir wol in des müssen zu scheittern gehen, und in des todes schlaff gehen. LUTHER 3, 423ᵇ; wie süs ists, eingewiegt zu werden in den schlaf des todes von dem gebet eines sohns. SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 2; der lange schlaf des todes schlieszt unsere narben zu, und der kurze des lebens unsere wunden. J. PAUL *Hesp.* 2, 116;

> wer geld zu zehlen hat, der schläft nicht leichtlich ein:
> nur für desz todes schlaf, wil geld kein mittel sein.
> LOGAU 3, 34, 72;
>
> so läge dieses haupt
> jetzt ruhig in dem ewgen schlaf des todes.
> SCHILLER *Turandot* 5, 2.

ausdrücke wie die in den folgenden belegen erscheinenden dienen zur umschreibung von 'tod, todesschlaf': ich wil sie mit jrem trincken in die hitze setzen, und wil sie truncken machen, das sie frölich werden, und einen ewigen schlaff schlaffen, von dem sie nimmermehr auffwachen sollen, spricht der herr. *Jer.* 51, 39; losgerüttelt das todenreich aus dem ewigen schlaf brallt wider mich mörder! mörder! SCHILLER *räuber schausp.* 5, 1; er liegt fern im engen hause, schläft schon den eisernen schlaf, höret nimmer die stimme meines jammers. 5, 2; der todschlaftrunkene blick und das irrereden sagten an, dasz nun der kalte schlaf mit offnen augen komme. J. PAUL *Tit.* 4, 3;

> das swert dem Lechspiss zucht er do
> und schluog in auf den grind also,
> das in der lange schlaff gevie,
> der ym auch nimer mer vergie.
> WITTENWEILER *ring* 53ᵃ, 3;
>
> wohl hab' ich seitdem vernommen,
> dasz der könig, als er hinging
> in den letzten, tiefen schlaf,
> diesen hier als freund umfangen,
> ihm vertraut die letzten worte.
> GRILLPARZER (1887) 6, 202.

mit persönlicher auffassung des todes: hat euch die geschichte nicht aus dem schlummer gerüttelt? der ewige schlaf würde wach worden seyn! SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 5;

> o süszer schlaf! o süszer todesschlaf!
> könnt' ich wie der, in deinen armen liegen.
> LENAU 1, 158 *Koch.*

umgekehrt wird auch der schlaf *als eine art von tod bezeichnet:* der schlaff ist ein kleiner tod, und der tod ist der lang schlaff. STEINHÖWEL *Esop* (1555) 128ᵃ.

6) *in fügungen gleich den folgenden nähert sich der begriff des worts dem von müdigkeit:* den schlaf aus den augen reiben, *freier:*

> wie wurd' ich nicht ergötzt, wenn dein so heiszer trieb
> den ungebethnen schlaf aus aug' und sinnen rieb.
> GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 423;

den schlaf aus den augen wüschen, *soporem discutere. ebenda;* der schlaf treibt mich, *somnus me urget. ebenda;* voll schlafs, *somno torpidus.* FRISCH 2, 186ᵃ; wie bley liegt der schlaf in

uns. SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 5; *oberdeutsch* schlaf haben, *müde sein; in der gegend von Nürtingen sagt man von einem, der gähnen musz,* der schlaf ist ihm in den magen gefallen. WANDER 4, 196, 54.

7) *ausdrüche wie* sich den schlaf aus den augen reiben (s. 6) *vermitteln die landschaftliche anwendung von* schlaf *im sinne von 'augenbutter, lemae':* du hast noch ein wenig schlaf auf der backe.

8) schlaaff der glideren, *torpor, torpedo* MAALER 353ᵃ, *mndl.* slaep der leden KILIAN. schlaf eines gliedes *am menschlichen körper, ein zustand der betäubung* ADELUNG: *nd.* hê hed, krigt de slâp in de bênen, de fingers. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193ᵃ.

9) schlaf *in älterer sprache für* schlafapfel (s. d.): *fungus qui nascitur in arbore rosae vulgariter* schlaf. *quelle des* 15. *jh. bei* SCHM. 2, 507. schläfe *etiam dicuntur spongiae cynosbato accrescentes, alias* schlafkunzen *et* schlafäpfel *dictae.* STIELER 1805.

SCHLAF, *m.*, SCHLÄFE, *f. tempus (capitis), mhd.* slâf, *ahd.* slaph, *timpus* GRAFF 6, 804, *mnd. nnd.* (WOESTE 239ᵃ) slâp, *mndl.* slaep KILIAN, *nndl.* slaap, *nach alter anschauung nur eine besondere gebrauchsart von* schlaf, *somnus, die darin ihren grund hat, dasz der schlafende gewöhnlich auf einer der schläfen ruht und diese daher als der sitz des schlafes betrachtet werden: quia dormientes temporibus plerumque incubare solent.* STIELER 1805; *quod pulvino aut palma manus, dormientium tempora fulciantur: quodque profunde dormire volens in dextrum et sinistrum tempus incumbat: a requie enim temporum somnus ad oculos venit. cui etymo non male convenit illud psalmistae: si dedero somnum oculis meis et palpebris meis dormitationem, et requiem temporibus meis.* KILIAN. *daneben ist in neuerer zeit unter berufung auf sonstige alte bezeichnungen dieses körpertheils, ahd.* dunwanga, dunwengi, tunwengi GRAFF 5, 148, *mhd.* tünewenge LEXER *mhd. handwb.* 2, 1569, *ags.* þunwanga, *tempora, altnord.* þunnvangi, *alts.* thinnongun, *temporibus* HEYNE *kleine altnd. denkm.* 56ᵇ, *mnd.* dunninge, dunnige, *nnd.* dunninge, dünninge, dunnje *brem. ub.* 1, 272, *schwed.* tinning, *dän.* tinding, *denen man nahe etymologische beziehung zum adj.* dünn *zuschreibt (jedoch nicht ohne widerspruch, vergl.* LEXER *a. a. o.), die vermutung aufgestellt worden, die eigentliche bedeutung des worts sei 'dünne stelle', vgl.* FRANCK *etym. woordenboek* (1892) 881. *in diesem falle würde eine etymologische verwandtschaft mit* schlaff *adj. und damit allerdings auch die ursprüngliche identität mit* schlaf *oder enge beziehung dazu wahrscheinlich sein (vgl.* schlaf, *somnus, unter dem formalen), nur müszte die bedeutungsdifferenzierung in vorhistorischer zeit stattgefunden haben. die alte annahme wird jedoch fast zur gewiszheit erhoben durch das gleichbedeutende sicilianische* sonnu *(aus* somnus*) und das entsprechende parmesan.* dormidor, *die klar die beziehung zu dem begriffe 'schlaf' zeigen, wie sie hiernach für das deutsche wort in anspruch genommen wird, vgl.* DIEZ⁴ 319. — *aus dem häufig gebrauchten plur. von* schlaf, *das in älterer sprache mundartlich dieselbe verbreiterung des vocals zu* au *zeigt wie* schlaf, *somnus (so* KELLER *altd. erz.* 200, 4, *die stelle s. unten), hat sich eine fem. sing.-form* schläfe *entwickelt, die heute das alte* schlaf *völlig zurückgedrängt hat. kaum darf das in frühnhd. glossarien begegnende* schlafe, schlaffe, *tempus* DIEF. 581ᵃ *als sing. fem. betrachtet werden. es ist vielmehr wohl entweder plur. von* schlaf *oder sing. einer schwachen nebenform dazu, die gelegentlich im früheren nhd. auch sonst vorkommt, so mit aus dem plur. eingedrungenem umlaut:* es ist aber disz orts fleiszig und wol zumercken, dasz unden an dem schlaffen ein flaxäderlin ligt, welches so es in zwey geschnitten wirdt, die erstarrung des kiefels oder kynbackens leichtlich verursachet. WÜRTZ *wundarznei* (1612) 108. schläfe *scheint im* 18. *jahrh. entstanden zu sein oder doch erst dann eine gewisse verbreitung gewonnen zu haben. der erste, bei dem es aus den belegen nachgewiesen werden kann, ist* KLOPSTOCK. ADELUNG *bezeichnet es als ihm unerfindlich, warum einige diesem worte* (schlaf) *den sing. absprächen, da doch die sache und der beständige gebrauch das gegentheil lehrten. nach* CAMPE *lautet* schlaf *bei einigen auch* schläfe. *bis auf* GÖTHE *und* SCHILLER *wird* schlaf *noch allgemein gebraucht, vereinzelt auch später:* der ist ain unklausch man und ain frawenminner, der weiz ist und hât ain rœten dar zuo gemischet, des hâr vil und grôz ist, lind und swarz, und der auf den slæfen gên den ôren vil hârs hât und darzuo grôz augen hât. MEGENBERG 52, 10; der *(Sisara)* war nun tod und steckt im der nagel im schlaf. AVENTIN 1, 176, 3 *Lexer;* da er zu jr hinein kam, lag Sissera tod, und der nagel stackt

in seinem schlaff. *richter* 4, 22; ich gestehe es ihnen, dasz mir ihre bläuligt durchflossene schläfe weit besser gefällt, als wenn sie dieselbe mit einem flecken von irgend einer farbe (*einem schönheitspflästerchen*) bedeckte. STURZ 2, 65; er hielt die linke hand etwas eingebogen vor seine stirne, so dasz der daumen an den linken schlaf zu liegen kam. WIELAND 14, 40; Ottilie verändert (*beim kopfschmerz*) das gesicht nicht, und ich habe auch nicht gesehen, dasz sie einmal die hand nach dem schlafe zu bewegt hätte. GÖTHE 17, 61; drauszen stehen siebenzehnhundert, die jedes haar auf meinen schläfen bewachen. SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 3; o ich wollte mich abmüden, dasz mir das blut von den schläfen rollte. 3, 2; stürmischer hagel regnet um seine schläfe. 4, 4;

si nam des hars zwên löcke von dem slâf hin dan.
Wolfdietr. B 318, 1;

lieber dank's mir doch,
dasz ich als kind so klug gefallen bin,
denn diese augen waren arg bedroht,
als ich mir hier die schlafe zeichnete.
HEBBEL (1891) 5, 71;

die schläfe schmerzen mir. LUDWIG (1891) 4, 322.

auch von thieren gebraucht. BEHLEN *forst- und jagdlex.* 5, 481. schläfe des pferdes, *bei den roszhändlern die augenadern.* JACOBSSON 1, 225*: wann ein geschwulst sich an den augen (*des pferdes*) erzaigt, die ausz hitz herkompt, oder anderer flüssigen feuchtigkeit, sol man die adern bey dem schlaff schlagen. SEUTTER *roszarzn.* (1599) 166.

1) die schläfe werden im zehnten jahre hohl. STEINBACH 2, 423. *sonst heiszt es auch sie* werden ausgehöhlt, fallen ein *in krankheit, vor gram:*

der schlaff ward auszgehöhlt, die nase spitz gemacht (*bei der pest*). OPITZ (1690) 2, 36;

die backen trucknen aus, die schläffe fallen ein,
ich bin durch steten harm nur worden haut und bein.
FLEMING (1606) 23

(*nach ps.* 102, 6, *bei* LUTHER: mein gebein klebt an meinem fleisch, fur heulen und seufftzen). *im alter, vor kummer* grauen die schläfe, *das heiszt das haar auf ihnen wird grau:* im latein haissent die schläf zeiten tempora; warumb haissent sy zeiten, darumb, da sieht man allerbasest des menschen zeit an dem schlaf; das erst das da grauet an dem menschen das seind die schläf und das erst das da anfähet zů alten in der seel das seind die gedanken, wenn ains alt wird, spricht es ain ding so vergiszt es des eins wegs. sichstu von innen altent zum ersten die gedenk und von auszen am leib die schläf. KEISERSBERG *spinnerin* (1510) 65*;

(*Germania spricht:*)
es eckelt mir fur mir, der runtzeln schlaffe wunden
verstellen meine haut, die schwindsucht frist mich noch.
die stirne schrumpelt aus, die tieffen schlaffe grauen.
FLEMING (1606) 114.

das alter bleicht die schläfe: du maszest dich an, mir ehrfurcht abzufodern, weil das alter deine schläfe bleichte, weil die last eines langen lebens deinen nacken beugt? SCHILLER 6, 297 (*menschenfeind* 6). *dichterische wendungen, die das alter bezeichnen:*

so wünsch ich nur so viel: das dich dein letzter tag
gesund, vergnügt, berühmt und eher nicht ergreiffe,
bisz es um deinen schlaff wie schnee und silber reiffe.
GÜNTHER 527;

es sprenkelte silber die schlafen. VOSS *Ovid* 52, 261 (*metam.* 12, 465: *variabant tempora cani*);

wann silberlokken ihm nicht mehr die schläf' umwallen (*wenn er im alter gestorben ist*),
ist G*** noch ein freund von dir! SCHILLER 1, 292.

ein sohn wünscht seiner mutter:

gott, deiner vater gott, steh deinem creutze bey!
er mindre seine last und mehre deine jahre!
damit des alters schmuck, das silber grauer haare
dereinst um deinen schlaff der ehr-furcht heilig sey.
GÜNTHER 1059.

2) *wunden an den schläfen sind gefährlich:* die wunden an den schläffen, seind etwas sorglich. WÜRTZ *wundarzn.* (1602) 108. den schlaf durchbohren, den schlaf, in, an, auf den schlaf treffen, schlagen *u. ähnl.:* (*Jael*) schlug jm (*Sissera*) den nagel durch seinen schlaff. *richter* 4, 21; (*Jael*) schlug Sissera durch sein heubt, und zuquitschet und durchbohret seinen schlaff. 5, 26; an schlaf schlagen, *percutere tempora.* STIELER 1805; schnell kehrte ich mich um, sah dasz er lachte, und schlug ihn mit der faust so tüchtig auf den schlaf, dasz er für todt zur erden fiel. GÖTHE 34, 45; und ob einer auf der stell tot bleiben thät, wenn man ihn mit einem beil an die schläfen thät schlagen. LUDWIG (1891) 2, 91;

'wol dan, lâzwir den wolf ligen!'
sprach einer, und warfen an den slâf.
Reinhart Fuchs 305, 397.

er sluoc in ein halp an den slâf.
H. v. NEUSTADT *Apoll.* v. 94 7.

dô sluoc sie im einez ouf den schiel
und dar nach einez ouf den slâf. 20544;

darmit gab er ir ains zum schlauff.
KELLER *altd. erzähl.* 200, 4.

in den schlaf traf ihn Odysseus, wegen des freundes zürnend; und durch, bis gegenüber zum schlafe fuhr die eherne spitze. BÜRGER 219*.

mit der schläfe auf etwas fallen: ich wollte mich schnell umdrehen, glitt aus und fiel mit der schläfe auf die sessellehne. VEIT WEBER *sagen d. vorzeit* 6, 60. *ähnlich:*

da sah ich zusammen den alten fallen,
und seine schläfe schlug an den stein.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 346.

bei der gefährlichkeit der verwundungen an den schläfen *ist es besonders bezeichnend, wenn der dichter bedrohte sagen lässt:*

erneuert schwebt nun die gefahr
um unsre schläfe! GÖTHE 9, 71.

3) *zu heilzwecken, gegen kopfschmerz und anderes* wird etwas an die schläfe gestrichen, werden die schläfe mit etwas bestrichen, geschmiert: *mnd.* de nicht slapen konen, de schal dat striken an den slap. *quelle von* 1484 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 229*; peterleinwasser an die schläff und stirn angestrichen, oder leinine tüchlein darinn genetzet und lawlecht über die stirn gelegt, mildert das hauptwehthumb und fürdert den schlaff. TABERNAEMONTANUS (1664) 272 B; *crapulariae unctiones,* wenn man den schlaf schmiert, vor das kopfwehe. CONRING *fons latinit.* 1, 178*;

hier ist ein spiritus, die schläffe zu bestreichen,
und hier ein kräuter-thee in alten wein zu weichen,
davon man stündlich trinken. GÜNTHER 991.

die schläfe salben, *mit anderer wirkung:* Jacobus spricht, wer den slâf an dem haupt mit des widhopfen pluot salbt und gêt slâfen, so bedunket in in dem slâf, daz in die pæsen gaist tœten wellen. MEGENBERG 228, 21. *heilmittel werden auch* an die schläfe gebunden: bind im (*ein mohnpräparat*) an die baid slaff, er wird slaffen. *quelle bei* SCHM.² 2, 507. *von einer ohnmächtigen heiszt es:*

man reibt ihr schlaf und puls. GELLERT 1, 57.

dem kranken wurde, wie aus folgender stelle hervorgeht, vom arzte früher der puls auch an der schläfe *gefühlt:* die (*eine geistliche ärztin*) ist dann gleich kommen und hat dem kranken nit die pulsader an schlaffen oder an den armen, sonder zwischen den painen begriffen. *Zimm. chron.*² 3, 603, 22.

4) die schläfe bekränzen, kränze um die schläfe winden, drehen *u. ähnl.:*

es umkranzete die schläfen ihm der eiche laub!
KLOPSTOCK 1, 197;

dort traurt sie an der wand,
mit staub bedeckt, die schäferflöte,
verhüllet in den kranz, den mir Melindens hand
zuletzt um meine schlafen drehte. HÖLTY 48, 28 *Halm;*

seine (*Tassos*) zarte schläfe
war bedeckt mit lorbeer. HERDER *zerstr. bl.* 6 (1797), 311;

in bildlicher anwendung:

wofern, entschlaffner greisz, dein sarg empfindung hat,
so opffert ihm mein kiel disz welcke lorbeer-blat,
das tugend, lieb' und pflicht dir um die schläffe windet.
GÜNTHER 603;

ein erhabenes loos, ein göttliches, ist ihm (*dem glücklichen*) gefallen,
schon vor des kampfes beginn sind ihm die schläfe bekränzt.
SCHILLER 11, 269;

hasz schwur ich nun dem engen dumpfen buch,
mit frischem kranz die schlafe mir zu schmücken,
mich fröhlich an die fröhlichen zu schlieszen. *M. Stuart* 1, 6;

spottend: und wollen sie sonst keine myrthen,
so mögens hasen-pappeln seyn,
die ihren schlaff und haar umgürten. GÜNTHER 638.

ruhmeskränze nennt der dichter der schläfe *dessen* heilig, *der sie erhält:* (*ich sehe*) den sänger Adams neben Adam,
neben ihm Eva mit palmenkränzen,
der schlafe Miltons heilig. KLOPSTOCK 1, 48.

von Christus sagt er:

(*sein leichnam hing am kreuz*)
starr, mit tiefgesunkenem haupt, die heilige schläfe
mit der krone der schmach bedeckt. 5, 50 (*Mess.* 11, 720).

ähnlich:

hast du die blutige krone der schmach um die schläfe des mittlern
triefen, o mutter Abels, gesehn? 5, 395 (*Mess.* 15, 1279);

er läszt Christus von der dornenkrone sprechen als

dieser blutigen krone, die meiner schläfe sich eingrub!
4, 193 (*Mess.* 10, 74).

es heiszt in schönem bilde, das von einer binde hergenommen ist, die man um die schläfe legt:

(*Iphigenie:*) es schien sich eine wolke wieder sanft
um mich zu legen, von der erde mich
empor zu heben und in jenen schlummer
mich einzuwiegen, den die gute göttin
um meine schläfe legte, da ihr arm
mich rettend faszte. GÖTHE 9, 69.

SCHLAF, *m. landschaftlich in der sprache der soldaten für schlafkamerad, bettgenosse.* SCHM.² 2, 507. KEHREIN 1, 347, *in älterer zeit richtiger* geslaff *voc. von* 1419 *bei* SCHM. *a. a. o., mhd.* geslâfe LEXER *mhd. handwb.* 1, 916, *ahd.* gisláfo GRAFF 6, 802.

SCHLAF, *m. so heiszt in Tirol die eule.* FROMMANN 4, 55. SCHOPF 622. *der letztere vermutet zusammenhang mit* schlafen, *wonach das wort wol eigentlich 'schläfer' bedeutete. vgl. das vorige.*

SCHLAF, *m., s.* sklave *und* Slave.

SCHLAF, *m.? n.?, in nautischer sprache ein kurzes plankenende, womit eine andere planke verlängert wird.* BOBRIK *naut. ub.* 600. *vielleicht ist das wort ursprünglich dasselbe wie nd.* slêf, *holzlöffel, kelle, das man mit engl.* sliver, *span, schnitte, bruchstück, mundartlich* slive, *verb., ags.* slîfan, *spalten, bersten zusammenstellt.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195, *vergl. auch* SCHAT 503.

SCHLAFADER, *f. arteria temporalis.* ADELUNG: ist das ich gip .. eine ruhe minen slauff audern. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1507 (*ps.* 132, 4); ists in einem blut des haupts, so schlahe die mittel stirnader: nachfolgend beede schlaffadern. PARACELSUS (1616) 726 A;

bestriche mir die slâfädren (*mit rosenwasser*).
BONER 48, 96 *text.*

auch von den entsprechenden adern bei thieren, so beim pferde. FRISCH 2, 186. *heute dafür* schläfenader (*s. dieses*).

SCHLAFÄHNLICH, *adj. somno similis:* der fortdauernd schone, mehr schlaf- als todtenähnliche zustand Ottiliens zog mehrere menschen herbei. GÖTHE 17, 411.

SCHLAFAPFEL, *m.* 1) *zotiger, apfelähnlicher auswuchs am wilden rosenstock, der durch den stich der rosengallwespe bewirkt wird, so genannt, weil er, unter das kopfkissen gelegt, schlaf bringen soll, besonders bei kindern, rosenschwamm, schlafkunz, fungus oder spongiola cynosbati.* OKEN 3, 2021. STALDER 2, 321. NEMNICH 2, 1169. ADELUNG. FRISCH 2, 186. STIELER 1378. schlaaffópffel, die an wilden rosen dürnen wachsend. MAALER 354: bisweilen findet man auch zwischen den ästen (*der wilden rosenstaude*) gelbröthliche rauhe knospen, die von etlichen schlafäpfel benamset sind, weil sie einem patienten, unter das haubt gelegt, den schlaff bringen sollen. HONBERG 1, 521; wie die gallwespe, wenn sie mit ihrem legstachel in den zweig einer rosenstaude bohrt, keine rose hervorbringt, sondern jene moosige concretion, die das volk schlafapfel nennt. STRAUSZ *glaubensl.* 2, 115. schlafäpfel *in der thierarznei gebraucht:* eben diese schlaff-äpfel sind auch gut, wann sie zwischen den zweyen frauen-tagen eingesamlet werden, für die pferde, welche würm im leib haben. HONBERG 1, 524; (*für das gliedwasser*) nimm der schlaf-äpfel, so an den hagendornen wachsen, sonderlich diejenigen, so etwas röthlicht sind, dörre, pulvere sie, und sãe sie in den schaden. 2, 232.

2) *die frucht von atropa belladonna, wegen ihrer betäubenden wirkung, dann auch die pflanze selbst.* NEMNICH 1, 536.

3) *die frucht der alraunwurzel, atropa mandragora, und diese selbst, aus gleichem grunde. ebenda.*

4) *in übertragenem sinne, mundartlich von einem langschläfer.* STALDER 2, 321. WANDER 4, 197.

SCHLAFARZNEI, *f. medicamentum soporiferum.* STIELER 52. FRISCH 2, 186. CAMPE.

SCHLAFBAAS, *m., nd.* slaapbaas, *der wirth von sogenannten* sleepers, *schlafgästen* (*s.* schläfer). SCHÜTZE 4, 109, *gelegentlich auch in der hd. umgangssprache nd. gegenden gebraucht.*

SCHLAFBACKENNERV, *m. nervus crotaphitico-buccinatorius.* MECKEL *anat.* 3 (1817), 715.

SCHLAFBALSAM, *m. unguentum somniferum.* STIELER 89.

SCHLAFBANDAGE, *f. bandage, verband, der an der schläfe angebracht wird.* JACOBSSON 7, 225.

SCHLAFBANK, *f. bank zum schlafen, besonders als bezeichnung für eine bank, die auseinandergeklappt und als bett benutzt werden kann, lectisternium, scamnum conflexum, lectus plicatilis.* STIELER 93, *sedile complicatum, quod noctu explicatur et lecti loco est.* FRISCH 2, 186. ADELUNG. *nd., sprichwörtlich:* van de slapbank geit numms wedder aff, he ward der denn affdragen. WANDER 4, 197 (*aus Oldenburg*). *freier, mit bezug auf thiere:*

wenn die hühner sich auf ihren latten
eine schlafbank wählen für die nacht.
GÖCKINGK *lieder zw. liebenden* (1779) 44.

bildlich: müsziggang begräbt den menschen lebendig. er ist des teufels schlafbank. H. MÜLLER *erquickst.* 267.

SCHLAFBEERE, *f.* 1) *die frucht von atropa belladonna, wegen ihrer betäubenden wirkung, auch die pflanze selbst, vgl.* schlafapfel 2. NEMNICH. ADELUNG, *solamen somnificum* MAALER 353: schlaffbeer ist ein kraut mit viel starcken runden stengeln, in etliche nebenäste getheilet, welche weisz und wollecht seynd. TABERNAEMONT. (1664) 977 J.

2) *grana halicacabi, alkekennii* STIELER 119, *grana halicacabi* FRISCH 2, 176. *gemeint ist wol die judenkirsche, schlafkirsche, physalis alkekengi, auch baccae halicacabi genannt.* OKEN 3, 982.

SCHLAFBEGIERDE, *f.*, schlafbegirde, *sopor voc. optim.* 3 *Wackernagel.*

SCHLAFBEGRABEN, *adj. in tiefem schlafe liegend:*

in der tiefe der nächtlichen ruh reiszt wütendes rufen
plötzlich den schlafbegrabenen grunen die augen auf.
BODMER *Noah* (1752) 2, 526.

SCHLAFBEIN, *n. os temporis* ADELUNG. MECKEL *anatom.* 2 (1816), 107, *auch am thierschädel* BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 484: auf diesem wege sollte mir denn gelingen, das schlafbein, das nach bisheriger art weder bild noch begriff zuliesz, in verschiedene theile naturgemasz zu trennen. GÖTHE 55, 312.

SCHLAFBETT, *n. cubile* DIEF. 160 (*von* 1530), schlafbette STIELER 136, schlafbett, *lectus cubicularis* FRISCH 2, 186: damit ich (*Penelope*) nur meinen liebsten Ulyssem möchte wieder sehn, und nit ains andern mans schlaffbett müste beschreiten. SCHAIDENREISZER *Od.* (1538) 84; es sol jm fürwar übel erschiessen, er sey wer da wölle, musz er es beweynen, welcher da wil die Charicliam, dieweil ich zugegen, unnd das leben hab, an sein schlaffbett fahren. *buch der liebe* 195, 1;

(*Lucretia:*) Colatino lieber gemahel,
wie möchst du willen zu mir han,
wann du denckst das ein frembder man
dein schlaffbett vermackelt schmelich.
H. SACHS 3 (1561), 2, 3.

freier, vom grabe (*vgl.* schlaf 5): sonne, mond und sternen sollen lang genug scheinen, ehe du dein haupt aus dem schlaff-bette des grabes wirst erheben können. *pers. baumg.* 1, *cap.* 25;

es wird das kühle grab
ein sanftes schlaf-bett seyn. ROMPLER 77.

SCHLAFBLUME, *f.* 1) *frühlings-kuhschelle, anemone vernalis, wahrscheinlich weil sie ihren kelch zur nacht schliesst, in Wahlendorf* FRISCHBIER 2, 279, *auch in Pommern* PRITZEL-JESSEN 30.

2) *wiesenschaumkraut, cardamine pratensis, in Ostpreuszen* FRISCHBIER *a. a. o.*

SCHLAFBODEN, *m. boden oben im hause, auf dem man schläft.* M. KRAMER *bei* CAMPE.

SCHLAFBRECHEN, *n. unterbrechen des schlafs, vgl.* schlaf 1, *l:* deszwegen ist dein gantzes leben nichts anders, als eine immerwährende sorge und schlaffbrechens. *Simpl.* 1, 152, 21 *Kurz.*

SCHLAFBRINGEND, *adj. soporifer* FRISCH 2, 186: schlafbringende krafft des mahns, *vis soporifera papaveris. ebenda.*

SCHLAFBUHLE, *m. buhle, bei dem man schläft:* den brauch derselbigen alten künigen und fürsten, welche mertails kebsweyber und schlaafbulen an sich gehencken gar in einer miszübung hielten. STUMPF 1, 200;

gott grüszo euch zart jungfrewlein,
was stehet jr hie alleine.
wolt jr das jar mein schlaffbul sein,
so ziehet mit mir heime. *Ambr. liederb. nr.* 100, 3;

he sprach: 'got grüsz euch, jungfraw fein!
nur wölt irs heint mein schlafpůl sein?'
UHLAND *volksl.*² 580 (*nr.* 288), 3.

SCHLAFBURSCHE, *m. mieter einer bloszen schlafstelle, so in Leipzig.* ALBRECHT 201, *aber auch sonst.*

SCHLÄFCHEN, *n., demin. zu* schlaf, *somnus, nd.* (*westfäl.*) slæpken WOESTE 239: ein schläfchen machen, *ein wenig schlafen.* ADELUNG (*unter* schlaf);

noch sanft umhallt vom abendliede
der nachtigall, im flotenton,
schläft meine Molly-Adonide
nun ihr behäglich schläfchen schon. BÜRGER 26;

(*diener*) seit funfzehn jahren wart ihr wie im traum,
und wachtet ihr, so war's als ob ihr schlieft.
(*Schlau*) seit funfzehn jahren! blitz, ein hübsches schlafchen!
Shakespeare widersp. zähmung, einleitung.

SCHLAFDECKE, *f. decke, die man beim schlafen braucht:* einen armen derwisch drang die noth so sehr, dasz er veranlasset wurde, aus dem hause seines guten freundes eine schlaaff-decke heimlich zu entführen. *pers. rosenth.* 2, 9 (*s.* 30*).

SCHLAFDEICH, *m. deich, der durch verlegung eines neuen deiches überflüssig geworden, auszer thatigkeit gesetzt ist, also gewissermaszen schläft.* JACOBSSON 3, 608*, *nd. auch* slaperdik TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193*.

SCHLAFDORN, *m.:* mit dem schlafdorn (svefnþorni) stach Odinn die valkyrie Brynhild, d. h. er steckte ihn an ihr gewand, worauf sie in todahnlichen schlummer sank. J. GRIMM *kl. schriften* 2, 276.

SCHLAFDÜRMELICH, *adj. taumelnd, betäubt vom schlaf, von müdigkeit, schlaftrunken, vgl.* dürmlich *oben theil* 2, 1734. *nur in folgender stelle bezeugt:* ja das eseltreibig, lonsorgig, augendienschafft gesind ist jhm kaum gehorsam: ist murrisch,.. vollfaul: studfaul: schlafftürmelig. *Garg.* 69* (100 *neudruck*).

SCHLAFDURSTIG, *adj. nach schlaf gleichsam durstig, sehr müde:* schlafdurstige also schlaftrunkene ... schlummern im reiten und marschiren halb ein. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHLÄFE, *f., s.* schlaf, *tempus (capitis).*

SCHLAFEGEL, *m. im bair. langschläfer, oberpfalz.* schlafigel. SCHM.² 1, 52. *wol hergenommen von der lebensgewohnheit des igels, sich den tag über in seinem lager verborgen zu halten.*

SCHLAFEINLADEND, *adj. zum schlafe einladend:* wasserfalle .., deren donner aus der weiten entfernung in schlafeinladendes rauschen sich verlor. WIELAND 38, 143;

die schlafeinladenden, mit rosenbüschen
bekränzten bache, die um Tibur rieseln. *suppl.* 2, 147.

SCHLÄFEL, *m. schläfer, in dem aus älterer sprache bezeugten* mitschläfel. SCHMELLER² 2, 507.

SCHLÄFELHÄUSER, *m. eine bezeichnung des zitterrochen, raja torpedo, bei* FISCHART *übersetzung von Bodin, de magorum daemonomania* (1591) *vorrede.*

SCHLÄFELN, *verb., demin. zu* schlafen. schläfflen, ein schläffle thün, *addormiscere.* MAALER 355*, *mundartlich erhalten, so im kärnt., wo es unumgelautet geblieben ist,* schlafeln LEXER *kärnt. wb.* 218. *der inf. zu der im folgenden beleg erscheinenden form lautet wol* geslaefeln, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 1, 916: als er die ersten nacht bi ir geslefelt zu elichen dingen. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1508. *vgl. nd. (westfal.)* slæpken, *verb. deminutiv zu* slâpen, *im munde der ammen.* WOESTE 230*.

SCHLAFEN, *verb. dormire.*

I. *Formales. starkes, zu der classe der ehemals reduplicierenden gehöriges verbum,* schlafe, schlief, geschlafen, *in allen germanischen dialekten mit ausnahme des nord. bezeugt, goth.* slêpan, *prät.* saislêp, saizlêp, *ahd.* slâfan, slâfen, slêf, slief, sliaf GRAFF 6, 799—800, *mhd.* slâfen, slief, geslâfen, *alts.* slâpan, slîp *ps.* 56, 5, *mnd. nnd.* slâpen, slêp, slâpen, *mndl.* slapen *Reinaert,* slaepen, slapen KILIAN, sliep *Reinaert* 1637, gheslapen 1665, *nndl.* slapen, sliep, geslapen, *altfries.* slepa, *part. prät.* slêpen, *neufries.* sliepen, sliep *und schwach* slepte, sliepte, *part.* sliepen *und* sliept RICHTHOFEN 1037*; *ags.* slâpen, slêp, sleáp, slâpen BOSWORTH-TOLLER 882*, *daneben schwach flectierend* slæpan, slêpan 881*, *engl.* to sleep, slept, slept, *mit dialektischen starken nebenformen* SKEAT 561*. J. GRIMM *kl. schriften* 4, 426 *vermutet etymologischen zusammenhang des worts mit* schliefen, schlüpfen, *neuere schlieszen sich der schon von* FRISCH 2, 186* *gebotenen vermutung einer verwandtschaft mit* schlaff, *adj. an.* FRANCK *etymol. woordenb.* 887. *während das ags. neben dem starken verbum ein schwaches mit einerlei bedeutung aufweist, ist fur das ahd. nur ein schwaches verbum desselben stammes mit wenn auch verwandtem, so doch abweichendem sinn bezeugt, das unpersönlich gebraucht wird: dormitavit anima mea pre tædio,* mih slâphôta fore urdruzedo. NOTKER *ps.* 118, 28. *auch das ags. kennt eine entsprechende bildung,* slâpian BOSWORTH-TOLLER 882*. *noch im mhd. lebt dies verbum fort, hier in manchen formen lautlich mit dem starken* slâfen *übereinstimmend:*

slâfen in began,
daz er muoste nider sigen uf den grüenen plân.
Wolfdietrich B 317.

nhd. ist es durch schläfern *ersetzt. im mhd. und älteren nhd. begegnet eine bildung, die dem ags. schwachen* slæpan, slêpan *formell entspricht, aber abweichend von jenem die historisch berechtigtere bedeutung 'schlafen machen' hat. vergl.* schläfen. *schwache, zu* schlafen, *dormire gehörige formen heutiger mundarten sind nach dem dort für alle starken verben geltenden regeln gebildet.* schlaffet SCHM.² 2, 507. LEXER *kärnt. wb.* 218, ich han gaslafet *cimbr. wb.* 231*, gesläft ZINGERLE 51*. *die zweite und dritte pers. sing. indicat. präs. ist im mhd. noch vielfach unumgelautet, so* slâfest *minnes. frühling* 39, 18 (*die stelle s. unter* II, 1, *a*, α), slâft BONER 15, 65 (*unter* II, 1, *b*, α), *daneben kommt jedoch auch schon vor* slæfet BERTH. v. REGENSBURG 324, 2 (*unter* II, 1, *b*, γ). *in der nhd. schriftsprache sind sie regelmäszig umgelautet, bei* LUTHER: schleffest *Marc.* 14, 37 (*unter* II, 1, *a*, α), schleefft 2 *Petr.* 2, 3 (*unter* II, 1, *a*, α), schläfst, schläft STIELER 1803, *so bis heute. oberdeutsche mundarten haben unumgelautete formen gewahrt,* schlaffst, schlafft SCHM.² 2, 507. *das* â *des stammes ist im früheren nhd. landschaftlich zu* au *geworden:*

ir slauffet, lieben frunde minn.
Alsf. passionsspiel 3362 *Grein.*

in der gleichen zeit begegnet eine präteritalform schlüef: iedoch der jünger herr schlüefs uss. *Zimm. chron.*² 3, 247, 31. *im heutigen kärnt. lautet das prät.* schluef. LEXER *kärnt. wb.* 218.

II. *Bedeutung und gebrauch. die allgemeine bedeutung des worts ist 'im schlafe liegen'.*

1) *gebrauch im eigentlichen sinne. a) absolut, ohne zusatz.*

α) *von menschen: goth.* iþ is saislêp. *Matth.* 8, 24; oba her slâfet, thanne ist er heil. *Tat.* 135, 6 (*Joh.* 11, 12); ziu slâfit ir? 151, 4 (*Luc.* 22, 46); bidiu uuanta sinê iungoron quâmun inti forstâlun inan uns slâfentên. 222, 2 (*Matth.* 28, 12); dag Christus hunger unde durst lide, dormiat (slâfe), teneatur. NOTKER *ps.* 56, 9; do uuard truhten samaso slâfender eruuecchet. 77, 65; Masetto nit schlief, anhub zu bedenken, wes er sich halten solt. STEINHÖWEL *Bocc.* (1535) 21. 57*; und war niemand der es sahe, noch mercket, noch erwachet, sondern sie schlieffen alle. 1 *Sam.* 26, 12; schlahe die hende in einander ein wenig, das du schlaffest. *spr. Sal.* 6, 10; dein traum und deine gesicht, da du schlieffest, kam da her. *Dan.* 2, 29; da aber die leute schlieffen, kam sein feind, und seete unkraut zwisschen den weitzen. *Matth.* 13, 25; Simon schleffestu? *Marc.* 14, 37; glaubtestu die götter solten dir schlafenden die ding ausrichten. BOLZ *Terenz* (1544) 141*; schläft er vielleicht nur? SCHILLER *räuber schausp.* 2, 2; zerr ihn aus dem bette, wenn er schläft. 4, 5; wer heiszt euch schlafen? 5, 1;

slâfest du, min friedel?
wan wecket unsich leider schiere.
minnes. frühling 39, 18;

sie wecketen manchen der dâ slief,
dag im der kop zubrochen wart.
livländ. reimchron. 674;

ir solt wachen, so wol ich slauffen.
Alsf. passionsspiel 6956;

dein kan ich nicht vergessen,
die hertz aller liebste mein,
ich schlaff trinck oder esse. *bergreihen* 33, 30 *neudr.*;

ich traue menschen gerne wenn sie schlafen.
SCHILLER *dom karlos* 3, 11;

schlaf, kindlein, schlaf! *d. knaben wunderhorn* 2, 575
Boxberger (nd. SCHÜTZE 4, 110);

Hero! — sie schlaft. GRILLPARZER 6 (1887), 91.

β) *wie von menschen so auch von thieren:* (*im bilde*) dachtet ihr der löwe schliefe, weil er nicht brüllte? SCHILLER *Fiesko* 2, 18; *gnomisch:*

ez wirt vil selten hüg erjeit
mit slâfendem hunde. *Wigal.* 2884.

schlaffenden hund wecken, *irritare crabrones, canem dormientem excitare* MAALER 354*. MATTHIAE *lex.* 1, 365*; *nd.* man mut gên slapende hund wakker maken. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193*; *ähnlich:*

tag und nacht bist du gar stüht-vol,
nerst dich mit allen bösen stücken,
drumb magstu wol dein maul zu-drücken
und lest den hund wol billig schlaffen.
H. SACHS 14, 55, 25 *Keller-Götze.*

γ) *von menschenähnlich gedachten wesen:* den Römergesang musz ich hören, dasz mein schlafender genius wieder aufwacht. SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 5. *vom teufel, sprichwörtlich nd.:* de is dem düvel, as he sleep, ut de höll lopen. SCHÜTZE 4, 111. *von gott:* erwecke dich herr, warumb schleffestu? *ps.* 44, 24. NOTKER *bezeichnet die beziehung des wortes auf gott als misbräuchlich: exsurge quare obdormis domine?* stant uf truhten ziu slâfest dû? dag ist abusio verbi. dag chit. misselbrucheda uuortis. diu grece heizet catacresis. uuieo mag got slâfen? *ps.* 43, 23.

δ) *statt der person wird auch das auge genannt:* ich wil meine augen nicht schlaffen lassen, noch meine augenliede schlummern. bis ich eine stete finde fur den herrn, zur wonung dem mechtigen Jacob. *ps.* 132, 4; las deine augen

nicht schlaffen, noch dein augenlied schlummern. *spr. Sal.* 6,4. bei schlafenden augen, *im schlafe:* bei schlaffenden augen sol ein arm man sicher sein in seinem haus. *tir. weisth.* 2,309,36.

ε) *freier von einem dorf, in dem mensch und thier schläft:* und ich ging ohne ziel durch wälder, durch thäler und über bäche und durch schlafende dörfer, um die grosze nacht zu genieszen wie einen tag. J. Paul *Quint. Fixl.* 231. *über weitere übertragungen s.* 2.

ζ) *sprichwörtliche wendungen:* schlaff und lauff. Franck *sprichw.* (1541) 1,50°; wir schlafen oder wachen, so schläfft der hauszinsz nit. 2,111°; es schlaffen nit all, die die augen zuhond. 1,78°; es schlaffen nit all, die da schnarchen. 2,92°; sie schlaffen nicht alle, die die augen zu haben, oder mit den nasen schnauffen oder hart schnarcken. Petri (1605) 2, Ss°; es schlaffen nicht alle, so die augen zuthun. Schottel 1120°; sie schlafen nicht alle, die mit der nase schnaufen. Simrock 426, 9015; schleffstu, dein schad wacht. Petri (1605) 2, Ss 1°; schlaffen die pauern, so wachen die ganss. Lehmann *bei* Wander 4, 199, 57. der do schlaffet beist niemand. Steinhöwel *Esop* (1555) 121°; wer schlafft, der beist nicht. Petri 2, Kkk 2°; *nd.* de der slöpt, de bitt nüms. Frommann 3,430,289; wär slöpt, dei bit un brekt nich. Schambach *bei* Wander 4, 199, 67. wer schläft, der sündigt nicht. Simrock 426, 9042. wer schläft, den hungert nicht. Wander 4, 201, 94. wer schläft, fängt keine fische. 97. man schlaft nicht, um zu ruhn; man schläft, um zu thun. 199, 46;

de da will slapen,
de mut ook wat schapen. Schütze 4,23.

b) mit modalen zusätzen. α) gut schlafen Campe: (*ich*) hoffe gut zu schlaffen zu holdem erwachen. Göthe *briefe* 3, 66 *Weim. ausg.* *sprichwörtlich:* gut schlafen ist so gut wie gut essen. Wander 4, 198, 35; man schläft nicht gut mit hungrigem magen. 199, 45; *nd.* wer gut slapen will, mut sick gut betten (*flensburg*). 200, 78. wohl schlafen, *meist in wunschformeln:* und nu geh in deine kammer und schlaf wohl. Ludwig (1891) 2, 321; schlaft wohl! Platen 274;

einem wohl zu schlafen wünschen. Campe; eine wohl schlafende nacht wünschen, *vergl. unten* 3. *sprichwörtlich:* wer wohl schläft, pisst, kopt und farzt, bedarf weder artzt noch wurz. Fischart *bei* Wander 4, 202, 115; der schleifft wol, der nit empfindt, das er hart ligt. Franck *sprichw.* (1541) 1, 66°; *ähnlich:* der schläft wohl, der nicht weisz wie übel er liegt. Simrock 426, 9041, *vergl. auch unten* sanft. gesund schlafen. feste schlafen, *alto et gravi somno sopitum esse.* Steinbach 2,422. fest Adelung, *mhd.* vaste:

der werde künec vaste slief. *Parz.* 285,13;
der slief dennoch al vaste. 553,30;

mnd. alle dat volk slep gantz vast. *Reineke de Vos* 1178 *Prien.* *sprichwörtlich:* der schläft so fest wie ein murmelthier. Wander 4, 203, 139, *vgl. unten* γ. hart schlafen, *arcte et graviter dormitare.* Stieler 1804: er schläft hart und feste, *altior somnus eum oppressit.* Steinbach 2, 423, *verstärkend* steinhart: ich gieng in meines herrn quartier, darinn noch alles steinhart schlieff, bis auf den koch und ein paar mägde. *Simpl.* 1, 118, 36 *Kurz.* *in anderem sinne* hart schlafen, *auf harter unterlage, sprichwörtlich:* wer immer hart schläft, liegt auch auf steinen weich. Rabener *bei* Wander 4, 200, 79. *dem entsprechend sagt man auch* weich schlafen, *auf weicher unterlage.* tief oder starck schlaffen, *altum dormire* Maaler 354°: als ich eben anfieng, am allerstärcksten zu schlaffen. *Simpl.* 1, 209, 12 *Kurz.* hefftig schlaffen, *dormitare* Dasypodius. Maaler *a. a. o.* Matthiae *lex.* (1761) 1, 475°. gelinde schlafen, *semisomnum, semisopitum esse.* Stieler 1804. leicht schlafen. leise, sanft Adelung: wenn der magen messig gehalten wird, so schlefft man sanfft. *Sirach* 31, 22; er schläft sanfte, *dulci declinat lumina somno.* Steinbach 2, 423;

mer woln vort men sanfft slauffen.
Alsf. passionssp. 1032 *Grein;*
schlafe sanft, mein kind! Herder *lit. u. kunst* 15, 212.

sprichwörtlich: es mag sanfft schlaffen, der kein sorg hat. Petri *bei* Wander 4, 197; es schlefft einer desto sanffter, wenn hundert gülden für dem bette stehen. *derselbe* (*ausg. v.* 1605) 2, Cc 7°. süsz schlafen: legestu dich, so wirstu dich nicht fürchten, sondern süsse schlaffen. *spr. Sal.* 3, 24; (*von Christus, während er im grabe liegt*):

susze slefet der meinster min.
Alsf. passionssp. 6991 *Grein;*
nd. (*wiegenlied:*) oya slaap söte. Schütze 4,110.

rüwig, rüwigklich schlaaffen Maaler 354°, ruhig Adelung: ich glaube nicht, dasz ein armer mann ruhig schlaffen kan, wann er hört, dasz der könig ohne sorgen schlummert, wann aber die majestät bisz in die tieffe nacht wacker bleibet, so schlaffen seine unterthanen geruhig und süsse. *pers. baumg.* 1, 12. *sprichwörtlich:* ruhig schläft, wer nichts zu verlieren hat. Wander 4, 199, 49, unruhig Adelung: ein unsettiger fras, schleifft unrügig. *Sirach* 31, 24, friedlich:

so schlaft ihr friedlich, wenn der dränger fiel.
Shakespeare Richard III. 5,3.

sicher, sicherlich Maaler 354°. sicher schlafen, *otiose dormire, in utramvis aurem dormire.* Frisch 2, 186°. in sicherheit:

der arme släft in sicherheit,
der riche wacht in erebeit. Boner *edelst.* 15,65.

in ruhe: ihr schlieft in ruh. *Shakespeare Richard III.* 5,3;

one sorg schlaaffen Maalen 354°, on alle sorg *ebenda*, ohne sorgen schlafen Steinbach 2, 422.

β) mit offnen augen schlafen, *von den hasen:* sie sitzen auch oft so fest im lager, das er sich von menschen, auch von hunden ergreifen lesset und weilen sie die augen offen haben und so warten, so meinen theils sie schlafen mit offnen augen. Tänzer *jagdgeheim.* (1682) 126; sie schlafen dann mehrentheils und zwar mit offenen augen, weil ihre augenlieder zu kurz sind, sie bedecken zu können. Heppe *jagdlust* (1783) 1, 210. *bildlich in der sprichwörtlichen wendung* er schläfft mit offnen augen wie ein hase. Franck 2, 73°. gehend schlafen·

reht als er gënde sliefe
warp der knappe. *Parz.* 248,4;

stehend, *gnomisch, in Nurnberg:* dèr schläfft stëihnedi, wëi á Pappinhämers gaul. Frommanns *zeitschr.* 6, 415, 3. *scherzhaft* wachend schlafen: von einem bauren, der wachendt schlieff. Wickram *rollw.* 39, 22 *Kurz.* gerne schlafen (*im bilde*): alle jre wechter .. sind faul, liegen und schlaffen gerne. *Jes.* 56, 10. in die welte schlafen:

inn eynem stroen pett
da schlaffens inn die welt. H. Sachs 1 (1558), 504°.

γ) *vergleichend*, schlafen wie ein ratz, wie die ratzen, *eigentlich wie die haselmaus, die auch schlafratz, ratz heiszt* (*vergl.* ratz 2, *theil* 8, 209), *glire somnolentior.* Adelung. Frommann 5, 175, 171 (*aus Siebenbürgen*), *jetzt meist auf die ratte bezogen, daher auch* schlafen wie eine ratte: o wie erkaltet meuler sind westfeling meuler, welche die bonnen essen, und sie mit peper unnd magsamen bestreyen, darumb haben sie allzeit das hinderthürlein offen, und ein erfrorenen eyerstock, und schlaffen wie die ratzen. *Garg.* 41°; da meine mitschüler, wie die ratzen, schliefen. *Felsenburg* 1, 115; so schlief Paul wie ein ratz. Salzmann *Schwarzmantel* 60. er schläft wie ein dachs. Stieler 268, wie ein murmelthier. wie eine katze Wander 4, 203, 152, wie 'ne otter 155, als ein stein: und als er ie des nahtes heim kumt, sô slæfet er als ein stein, daz er nihtes war nimet. Berthold von Regensburg 1, 324, 2, wie ein sack Wander 4, 203, 150, wie ein stock 151, *nd.* as en post (*pfosten*) Woeste 239°, wie eine rübe (*Dresden*) Wander *a. a. o.* 171. *um wachsamkeit, regsamkeit, einen immer auf vortheil bedachten schlaukopf zu bezeichnen sagt man* er schlaft wie ein hungriger fuchs. Wander 4, 203, 149. *nd.* hai släpet as en foss. Woeste 239°, *wol in gleichem sinne. ebenso* hä schlief wie der has en de kühle, *war auf der hut, aufmerksam* (*aus Bedburg*). Wander 4, 203, 159.

δ) *mit abhängigem satz, sprichwörtlich: nd.* he slöpt, dat een oog dat anner nig sütt, *schr fest.* Schütze 3, 169

c) *mit localen zusätzen:* etwarinn oder etwar auff schlaffen. Maaler 354°, im bette Steinbach 422, *älter* am bette: an dem bette wirst du hinacht schlauffen. Nicl. v. Wyle *transl.* 253, 12 *Keller;* auf dem bette: im trawm des gesichts in der nacht, wenn der schlaff auff die leute fellet, wenn sie schlaffen auff dem bette. *Hiob* 33, 15, *heute nur dann so, wenn man ohne decke schläft. ähnliche fügungen:* jah vas is ana notin ana vaggarja sleþands. *Marc.* 4, 38; her thô uuas in themo skefe ubar houbitphuliuui slâfenti. *Tatian* 52, 3 (*Marc.* 4, 38); sein kleid ist sein einige decke seiner haut, darin er schleifft. 2 *Mos.* 22, 27; es (*das lamm*) schlieff in seinem schos. 2 *Sam.* 12, 3; da aber Ahab solche wort höret, zureis er seine kleider, und legt einen sack an seinen leib, und fastet, und schlieff in sack. 1 *kön.* 21, 27; und wirst sein wie einer der mitten im meer schleifft, und wie einer schleifft oben auff dem mastbaum. *spr. Sal.* 23, 34; das sie sicher wonen sollen in der wüsten, und in den welden schlaffen. *Hes.* 34, 25; die jr .. schlafft auff elffen-

Leinen lagern. *Amos* 6, 4; beware die thür deines mundes, fur der, die in deinen armen schlefft. *Micha* 7, 5; und er war hinden auff dem schiff, und schlieff auff einem kussen. *Marc.* 4, 38; vor dem wagen, in welchem ich alle nacht schlaffen muste. *Simpl.* 1, 207, 29 *Kurz;* auf dem stroh schlafen. Steinbach 2, 423; (*ich*) schleich mich hinein, wo die mägde schliefen. Schiller *rauber schauspiel* 2, 3;

thô sin githigini zi imo riaf, thô er in themo skife sliaf.
Otfrid 3, 11, 59,

gerne slief ich iemer dâ. Walther 4, 28;

Clinschôr slief an ir arme. *Parz.* 657, 17.

auf dem rucken, der seite schlafen; *bildlich:* er schlaft auf beiden ohren, *sehr fest.* Wander 1, 202, 128. *gnomisch:* auf gantzer haut laszt es sich wohl schlafen, *prov. dormit illaesus melius, quam verbere caesus.* Steinbach 2, 423;

wer wil schlaffen auff gantzer heut,
der meid hadrisch und zanckisch leut.
Eyering *bei* Wander 4, 201, 110;

es schläfft einer sänfter in gutem gewissen, als in gantzer haut. Lehmann *a. a. o.* 195, 24;

der schlaft auf sanftem kissen,
der rein ist im gewissen. Wander 4, 197, 10.

in einer örtlichen vorstellung wurzelt auch die folgende fugung: ist er aber ein dufftiger (*von dem du ein pfand hast*), so solstu dich nicht schlaffen legen uber seinem pfand, sondern solt jm sein pfand widergeben, wenn die sonne untergehet. 5 *Mos.* 24, 12. *die redensart* uber etwas schlafen, *etwas beschlafen, eine nacht vergehen lassen, ehe man eine entscheidung trifft, ist wol nach analogie von wendungen wie* über etwas zeit vergehen lassen *gebildet:* wir wöllen heut druber schlaffen, morgen wollen wir davon reden. Franck *sprichw.* (1541) 1, 50ᵃ.

d) allein schlafen: wir kinder sollten daher allein schlafen. Göthe 24, 16. *mit beziehung auf den unter* 2, *a erwahnten gebrauch:*

das Bebeli ist noch viel zu klein,
es schlaft dies jahr wohl noch alloin.
d. knaben wunderhorn 1, 314 *Boxberger.*

gnomisch:

wer allein schlaft, bleibt lange kalt,
zwei warmen sich einander bald. Simrock 7, 134.

bei einem, mit einem, einer schlafen, *meist in besonderem sinne, vgl.* 2, *a.*

e) mit temporalen zusatzen. α) sô ist gotes rihhi zi thero uuisûn oba man uuirphit sâmon in erda, inti slâfe inti arstante nahtes inti tages. *Tatian* 76, 1; es ist aber niendt besser schlafen, denn an den predigen. Keisersberg *brösaml.* (1517) 1, 33ᵇ; und wenn einer des nachts auff seinem bette rugen und schlaffen sol, fallen jm mancherley gedancken für. *Sirach* 40, 5; denn die da schlaffen, die schlaffen des nachtes. 1 *Thess.* 5, 7; nach dem rausche schlafen. Steinbach 2, 422; es soll niemand schlafen in dieser stunde. Schiller *räuber schauspiel* 5, 1;

alts. thâr im godes engil,
slâpandium an naht swebun gitôgda. *Heliand* 650;

wer aber slâft in siner jugent,
noch eren gert, noch kunst noch tugent
von trâgheit nicht erwirbet,
wel nôt, ub der verdirbet
an kunst und an wisheit gar. Boner *edelst.* 4, 43.

gnomisch:

schlaff nicht auffs essen nach mittag,
oder machs nicht lang, es bringt sonst plag.
Petri (1605) 2, Ss4ᵃ.

im bilde: wer im sommer saumet, der ist klug, wer aber in der erndte schlefft, wird zu schanden. *spr. Sal.* 10, 5.

β) schlaff bis morgen. *Ruth* 3, 13; und sie schlieff bis morgen, zu seinen füssen. 14; bisz auff mittag schlaaffen. Maaler 353ᵃ; bis in den tag hinein schlafen. Steinbach 2, 423. Frisch 2, 186ᵇ; bis an den hellen morgen schlafen. Adelung;

hân ich geslâfen unze her? H. v. Aue *Iwein* 3510.

mhd. ûf sin zil slâfen, *ausschlafen:*

ouch hête der kunec ûf sin zil
geslâfen und was erwachet sô. *Iol.*

unz in den tôt: Lucânus haizt die slangen ain slâfpringerinne, wan wer von ir verwunt wirt, der slæft unz in den tôt. Megenberg 262, 25.

γ) schlaaffen bisz es heyter tag wirdt. Maaler 353ᵃ, bis es tag wird Stieler 1804. *sprichwörtlich:* er schläft bis die kuh drei batzen gilt. Wander 4, 202, 129. er schlaft bisz zum jüngsten tag. *die fügung des folgenden belegs nahert sich der bedeutung der uns geläufigeren formel* nicht ruhen bis etwas erhofftes eintritt:

biz daz er
mit vûge von dem here entlief.
ich weiz wol daz er niht enslief
biz er zû sinen vründen quam. *Iwl. reimchron.* 1676.

ähnlich heiszt es in biblischer sprache: sie (*die gottlosen*) schlaffen nicht, sie haben denn ubel gethan, und sie rugen nicht, sie haben denn schaden gethan. *spr. Sal.* 4, 16.

δ) lange schlafen: so kan ich desto länger schlaffen. *Simpl.* 1, 209, 31 *Kurz;* ich habe lang geschlafen. Göthe *briefe* 3, 67 *Weim. ausgabe. gnomisch:*

schlaf lang, isz frub, macht feiszte backen,
bringt lange schnur und kurtze packen.
Waldis *Esop* 4, 51, 17;

wer frû auffstet, der vil verthet,
wer lang schlafft, den got berath.
Franck *sprichw.* (1541) 2, 92ᵃ.

nd. de lang slöpt,
un flietig loppt,
den segnet gott in slaap;
de frô upsteit,
un nig veel deit,
dat is vergebliche arbeit. Schütze 3, 9;

wer lang slopt,
de gau lopt. *ebenda;*

de lange sloppt,
de (*den*) gott ernahrt;
de frô upsteit,
de vêl vertêrt. Frommann 4, 141, 308;

wer lang' schlaft, der schlaft sich warm;
wer fruh aufsteht, der friszt sich arm.
Wander 4, 200, 80.

lang schlaffen, thut laster schaffen. Petri (1604) 2, Mm3ᵃ; je leuger geschlaffen, je weniger geschaffen. *ders. bei* Wander 4, 198, 35. zu lange:

zu deinem herren komm ich nicht,
er ist mir ja nicht hold;
ich habe zu lang geschlafen
bei seiner jungfrawen stolz.
Uhland *volksl.*² 174 (*nr.* 98), 3;

bildlich mnd.:

nu waket up, gy Christen alle!
hyr is geslapen vele to lange:
de vyande sint in dem lande.
quelle im korrespondenzbl. des vereins fur nd. sprachforschung 5, 75;

ach waffen, ach waffen
uber uns arme münche und pfaffen!
wir haben zu lange geschlaffen:
gottes wort ist auffgestanden,
unse buberey wird bekandt in allen landen.
quelle ebenda.

dort s. auch weitere mnd. belege für eine ähnliche gnomische verwendung dieser fugung. ebenfalls bildlich gemeint ist das sprichwort: wer zu lange schlaft, wacht zu spät auf. Simrock 426, 9037. *vergleichend* langer als, *im sprichwort:*

wer langer schlaft als sieben stund,
verschlaft sein leben wie ein hund.
Simrock 426, 9036.

fragend wie lange, *von gott* (*vgl.* 1, *a*, γ):

alle zungen sulu ze gote schrien wâfen,
und ruefen ime, wie lange er welle slâfen.
Walther 33, 26.

conjunctional so lange *für* so lange wie:

so lange
der konig schlaft, ist er um seine krone,
der mann um seines weibes herz.
Schiller *don Carlos* 3, 2.

ε) mit accusativ der zeit, der auf die frage wann? antwortet: (*im bilde*) die aber, so zu gleich die selbigen nacht schlieffen ... wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, das sie sich des lebens erwegeten. *weish. Sal.* 17, 14; tag und nacht schlafen;

denn eine nacht asz er nicht satt,
die andre schlief er nie. Rückert (1882) 4, 90.

anders, die zeit wielange? bestimmend: (*im bilde*) jr becker schlefft die gantze nacht. *Hosea* 7, 6; den halben teil seines lebens oder sein zyt halb schlaaffen. Maaler 353ᵃ; sieben stunden schlafen. Steinbach 2, 422. *den unter g erwähnten fügungen nahekommend:* wir schliefen eine ruhige nacht in etwas kurzen an der wand befestigten, eher an repositorien als an bettstellen erinnernden schlafstätten. Göthe 48, 130;

Richard, dein weib, Anna, dein elend weib,
die keine ruh'ge stunde schlief bey dir,
fullt deinen schlaf jetzt mit verstorungen.
Shakespeare Richard III. 5, 3.

ζ) mit quantitativen zusätzen, viel schlafen, *sprichwörtlich:* wer viel schlefft, den schleffert viel. Petri (1605) 2, kkk 6ᵃ. Simrock 426, 9038. *vergleichend, sprichwörtlich:* er schlaft nicht so viel wie eine nachtigall. Wander 4, 203, 138. mehr: je mehr man schläfft, je mehr man schlaffen will. Lehmann *a. a. o.* 198, 39. mehr als: ein tyrannischer herr soll mehr schlaffen als wachen. *pers. rosenth.* 1, *cap.* 14 (*s.* 9ᵇ). genug: wer sieben

stunden schlafet, schlaft alle genug. STIELER 1804. wenig schlafen: ich habe heut nacht nur wenig geschlafen, *in freierer fügung:*

daz von Munsalvæsche der templeis
von dem orse in eine halden reis,
sô verr hin ab (diu was sô tief),
daz dâ sin leger wênec slief. *Parz.* 414,26.

mhd. vil wênic slâfen, *sehr lebhaft sein:*

die anderen volgeten mite,
wand si vil wênic sliefen. *pass.* 16,27 *Köpke.*

ein wenig schlafen: schlaff noch ein wenig. *spr. Sal.* 6,40. *der alten accusativischen natur dieser ausdrücke entspricht ein in neuerer sprache begegnendes kraftvolles* nichts schlafen: habe beinahe nichts geschlafen. GRILLPARZER (1887) 16,197.

g) mit acc. der thatigkeit (im bilde): iro slâf sliefen die rîchen (*dormierunt somnum suum*). NOTKER 75,6; ihr schlieft einen erquickenden schlummer. SCHILLER *räuber schausp.* 2,2; die apostel schliefen ihren langen untheilnehmenden schlaf. GOETHE 51,172; thiere schlafen ihren winterschlaf;

schlaf, ruh'ge seele, schlaf geruh'gen schlaf.
Shakespeare Richard III. 5,3;

und so schläft er sicher bis zum
morgen seinen letzten schlaf. RÜCKERT (1882) 4,131.

ähnliche wendungen, in denen der tod gemeint ist, s. unter 2, c. sprichwörtlich: den schlaf des gerechten schlafen, *lange, ruhig schlafen.* WANDER 4,202,133 (*vergl.* schlaf 1, *g*). *bildlich:* er schläft den hasenschlaf, mit offnen augen. FRANCK *sprichw.* (1541) 2,92*. *landschaftlich auch mit inf. statt des subst.:* schlafen schlief ich nicht. HERMES *Soph. reise* 6,455. *in gleichem sinne mit gen des infin.:* ob er gleich hartes schlaffens geschlaffen hette. GEORG WICEL *bei* KEHREIN *gramm. des* 15.—17. *jh.*² 3, § 189.

h) mit acc. der wirkung eines substantivs in der bildlichen wendung: er schläft ein loch in den tag hinein. WANDER 4,202,134. *in gleichem sinne, mit einem fur den sinn notwendigen adverb:* er schläft dem tag die augen aus (*Sudbohmen*). 131. *öfter wird die wirkung durch ein prädicatives adj. bezeichnet, scherzhaft: nd.* schloap rund, dat d' nich eckig warst. 203,174 (*aus Pommern, doch auch sonst üblich*); beter is dôt geslapen, denn dôt gelôpen. 197,1. *meist bei reflexivem verbum:* ich habe mich recht wohl geschlafen. GÖTHE *briefe* 5,83 *Weim. ausgabe;*

villeicht kompstu vil eh zu bett,
dann so man lang drauff warten thet,
und magst dich schlaffen wider satt,
so man dich frû gewecket hat.
Grobian. 61,1926 *neudruck.*

sprichwörtlich: mann schläfft sich nit gelert. FRANCK *sprichw.* (1541) 2,155*. PETRI (1605) 2, Oo 3*. SIMROCK 154, 3358. *auch eine adverbiale bestimmung dient zur bezeichnung der wirkung, gnomisch:* es schläft sich keiner zu einem groszen manne. WANDER 4,198,28. *freier:* ich habe mich in zwey tagen und zwey nächten zwar nothdürftig nasz, aber sonst gut und wohlbehalten, nach Hamburg geschlafen. LESSING 12,239; jeden morgen schien ihn der gedanke wie tageslicht an, dasz er dem hochzeitstage, dem 8ten junius, sich um eine nacht näher geschlafen. J. PAUL *unsichtb. loge* 3,154.

i) reflexiv und unpersönlich mit zusatz, der die art angibt, für man schläft: wenn man frölich zu bette gehet und lesset alle sorge und schwermuth in schuen vorm bette stehen, da schleft sichs sanft. MATHESIUS *Syrach* (1586) 2,38*;

wie schlief sichs da so süsz, so süsz,
auf ihres busens flur! HOLTY 36 *Halm;*

im bilde: ach, auf dem pfûl der offenbarung
schlaft's sich so sanft! GOTTER 1,400.

k) selten im absoluten gebrauche unpersönlich:

schlaft's irgend
vielleicht in meinem vorsaal auch?
SCHILLER *don Carlos* 3,1.

l) mit reflexivem ethischen dativ, neben einem andern zusatz: sl'f dir gnuog. MEGENBERG 6,2;

ich slief mir hiut süezze. *fundgr.* 1,343,1.

m) schlafen *mit sinnverwandten ausdrücken verbunden:* slâfet iht restet. *Tat.* 182,7 (*Matth.* 26,45); *daz ih slâfe unde râuuee in fride. NOTKER *ps.* 4,9; sihe, der hüter Israel, schlefft noch schlimmet nicht. *ps.* 121,4; du wilt ein wenig schlaffen und ein wenig schlummern. *spr. Sal.* 24,33; keiner schlummert noch schlefft. *Jes.* 5,27; ah wolt jr nu schlaffen und rugen? *Matth.* 26,45. *Marc.* 14,41; ruhen und schlafen (*bildlich*) GÖTHE 17,13 (*die stelle s. unter* 2, *b*);

slôpad gi endi restiad?
Heliand 4807 (*nach Matth.* 26,45);

im bilde: nu slâf unde habe gemach. WALTHER 101,27;

er (*Christus*) ist der rechte hutman,
schlefft noch schlumet nicht.
bergreihen 36,26 *neudruck.*

mit dem gegensatze wachen *zusammengestellt:*

ich sag' euch, dasz er wachend, schlafend mit
nichts anderm umgeht. SCHILLER *Piccol.* 3,1;

schlafend und wachend, schirme du (*gott*) mich stets.
Shakespeare Richard III. 5,3.

n) feste verbindungen mit anderen verben.

α) schlafen gehen, *cubitum ire* STIELER 1805. STEINBACH 2,422. ADELUNG: begab sich am nachhochzeittag, das bemelter herr Johanns Wernher am tag und aubent darvor .. villeucht wol gezecht het und spat schlaffen gangen war, und het des andern morgens verschlaffen. *Zimm. chron.*² 1,426,4; wan der eyn heilig vileicht nit daheim wer, oder mit dem Baal vileicht wer schlaffen oder spatzieren gangen. FISCHART *bienenk.* 184*; davon war er content und gieng schlaffen. *Simpl.* 1,208,12 *Kurz;* du magst ruhig schlafen gegangen seyn, wenn du mohnkopfe abgeschlagen hast. SCHILLER *räuber schauspiel* 3,2;

si (*die rede*) enkam von ir herzen nie
unz man des nahtes slafen gie. *arm. Heinrich* 470;

des nahtes sô si solt gân
slâfen zir hêrren Marke. *Trist.* 12581;

wol ûf, wir suln slâfen gân.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 4826;

mndl. Reinaert, sijn wijf ende al die proi
ghingen ooc slapen. *Reinaert* 3917;

doe ghinc hi slapen mitter haest
onder enen boom int groene gras. 6578;

im bilde: Hammons stadt . . .
welcher lob geschrieben steht
dort, wo Phebus schlaffen geht. RIST *Parn.* (1668) 768;

gnomisch: frühe schlaffen gehen, frühe auffstehen, erspart viel apotekens, erhellt die gesundheit, und wehret vielen kranckheiten. PETRI (1605) 2, Ee 3*; fruh schlafen gehn und früh aufstehn, schliesst viel krankheiten die thüre zu. SIMROCK 426, 9035; gänk schlôfen en schtanjd nô den küken und schtând ûf mût dem dâch (*siebenb.-sächs.*). WANDER 4,198,31;

bey zeit schlaffen gehen,
frühe auffstehen,
und jung freyen,
sol niemand gereuen. PETRI (1605) 2, L 2*.

freier: mit mir ists aufgestanden und schlafen gangen, das projeckt. GÖTHE *briefe* 3,22 *Weim. ausgabe;*

armuot gêt mit mir slâfen, kumber wil mit mir ûf stên.
minnes. 3,34* *Hagen.*

auf den tod übertragen: Maximilian ist schlafen gegangen in der väter gruft. SCHILLER *räuber schauspiel* 3,1; ihr wollt mir den lezten trost rauben im sterben, dasz der wurm des gewissens mich um mein leztes gebet bringe, dasz ich ein greuel vor gott und menschen schlafen gehen soll. 4,2; siehe die gottheit ermüdet nicht im erbarmen, und wir armseligen würmer gehen schlafen mit unserm groll. 5,2. *in sonstiger bildlicher anwendung:*

diu meiste menege enruochet wies erwirbet guot.
sol ichs alsô gewinnen, sô ganc slâfen, hôvescher muot.
WALTHER 31,16;

unser herzeleit
diu müezen von uns slâfen gân
und freude dâ beliben lân. ULRICH V. TÜRHEIM *Willeh.*
bei LEXER *mhd. handwb.* 2,953.

mnd. darmede gingk slapen efte endighede sik dusse twigdracht. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,229*; wenn ein ding zu end ist kommen, so sagt man es gehet schlafen. LEHMANN 195; lieb und trew sind schlaffen gangen. *ebenda;* alle wünsche waren schlafen gegangen. BETTINE *briefe* 1,191. einen schlafen gehen heiszen, *seine ansicht als unhaltbar bezeichnen:* aber Birckheymerus heiszt in laudibus Germaniae Strabonem (*der behauptet, die Gallier hatten die Deutschen wegen der gleichheit der person, sitten u. s. w.* Germanos, *brüder genannt*) schlaffen gehen, auch Corn. Tac. und sagt das der nam vil älter sei. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) *vorrede* 5*. *substantiviert* das schlafengehen: sieben tage lang wurde beym schlafengehen des sultans von den drey kalendern gesprochen. WIELAND 8,59; ich erinnere mich nicht, dasz mir als kind irgend etwas widerwärtiger gewesen wäre, als das zeitige schlafengehen, wenn alles drauszen noch schallte und schwärmte und meine ganze seele noch so wach war. EICHENDORFF (1864) 2,53; *in adverbialem gefüge ohne artikel:* ein billet..., das gnaden vor schlafengehen lesen müssen. FR. MÖLLER 3,135; (*ich*) schrieb das ganze noch vor schlafengehn nieder. GÖTHE 24,275;

dir dank ich es, dasz du
mir noch vor schlafengeh'n ins haus gebracht die ruh.
RÜCKERT (1882) 12, 188.

schlafengehens zeit:

es ist um schlafengehens zeit. WIELAND 18, 91.

in älterer sprache auch mit präposition vor schlafen: auff wol ässen und trincken gen schlaaffen gon, *membra curata sapori dare* MAALER 353ᵃ. *in gleichem sinne mhd.* slâfen varn:

wir wellen varn slâfen. *Nibel.* 1757, 2;
Artûs fuor slâfen dô. *Parz.* 279, 27;
lât ditz volc slâfen varn. 640, 25;
Lyschoys unt Flôrant
fuoren slâfen al zehant. 641, 22.

β) schlafen laufen: dann wann sie (*die katholischen priester*) auch sagten, dasz es zu mittag finster nacht were, so müszten wirs zur stund als ein articel des glaubens annemmen, und flugs zu bett schlaffen laufen. FISCHART *bienenk.* 33ᵃ.

γ) sich schlafen legen, *dare se somno* MAALER 354ᵃ. STEINBACH 2, 422. FRISCH 2, 186ᵃ. ADELUNG, *häufig mit einer örtlichen bestimmung, die heute nur im dat. zu stehen pflegt, für die aus älterer sprache aber auch der acc. bezeugt ist:* (*Jacob*) leget sich an dem selbigen ort schlaffen. 1 *Mos.* 28, 11; gehe wider hin und leg dich schlaffen. 1 *Sam.* 3, 5; Uria legt sich schlaffen fur der thür des königs hause. 2 *Sam.* 11, 9; da er gessen und getruncken hatte, legt er sich wider schlaffen. 1 *kön.* 19, 6; *im bilde:* des nachts wird mein gebein durchboret allenthalben, und die mich jagen, legen sich nicht schlaffen. *Hiob* 30, 17; legt euch schlafen. SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 5; ihr legt euch in geräumigen häusern schlafen. 6, 295 (*menschenfeind* 6);

Keii legt sich slâfen
ûf den sal under in. *Iwein* 74;
sît ir müede, so ist min rât
dag ir gôt, leit iuch slâfen. *Parz.* 242, 15;
Gâwân sich leite slâfen nider. 552, 30;
hat ir uch slouffen geleit,
also thun alle zagen? *Alsf. passionssp.* 7336 *Grein;*

mnd. dô vant he ône schône stede
dâr he sik slâpen leide
unde des nachtes rôwede dô. *hill. crux* 436;
betrachte de drekstanden, do du vor di drechst,
unde dine vulen consciencien, dâr du di vaken mode
slapen lechst. *dodes danz* 1628.

substantiviert das schlafenlegen, *mit der in diesem falle üblichen auslassung des* sich:

sie lasen, wenn sie sich gesetzt,
zur zeit des schlafenlegens.
Rosts schöne nacht, zu guter letzt,
anstatt des abendsegens. HOLTY 27 *Haim.*

mhd. auch sich zu slâfende legen: man schribit von eime dorfmanne, der hate gesniten in der erne daz her mûde was, und legete sich zu slâfende und liz den munt offen. *myst.* 1, 206, 35.

δ) einen schlafen legen: gute Föbe, lege mich schlafen! KLINGER 2, 232. *freier vielleicht in der folgenden zweifelhaften stelle:* und wie der himmel die beum erweckt durch den sommer und sich (*lies* sie?) schlafen legt durch den winter, also führt er das blut auch in ein solch regiment. PARACELSUS (1589) 2, 27.

ε) einen schlafen tragen:

den kunic drûc min slâfin.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 1, 140, 16.

ζ) die kinder schlafen schicken. ADELUNG.

η) einem schlafen leuchten:

man leuchtet der gräfin schlafen.
UHLAND *volksl.*² 213 (*nr.* 122), 19.

ϑ) einen schlafen machen: wann man zuvil wachende will schlaffen machen. SEBIZ *feldbau* 70; *alter auch* schlafend machen: all säusend stimm machent slâfend. MEGENBERG 224, 8.

ι) schlafen sein, *brachylogisch für* schlafen gegangen sein: einsmahls, als herr und frau schlaffen war, stund der knecht vor dem wagen. *Simpl.* 1, 207, 28 *Kurz;*

o nachtigall! . .
komm, komm und lob den schöpfer dein,
weil andre vöglein schlaffen seyn,
und nicht mehr mögen singen. 28, 7.

sprichwörtlich: sie seind noch nit alle schlaffen, die heind ein böse nacht sollen haben. AGRICOLA *sprichw.* (1534) *nr.* 471. SCHOTTEL 1137ᵃ. SIMROCK 426, 9043 (*in heutiger sprache*).

κ) *nach analogie solcher wendungen ist dann auch gebildet* schlafen liegen (*für* schlafend liegen, *s. λ*): alles liegt schlafen. SCHILLER *rauber trauerspiel* 4, 16;

man waiszt das mancher schlaffen ligt
und traument künfftig ding bewygt.
SCHWARTZENBERG 152ᵃ;

wenn ich des nachts lieg schlafen,
mein feins lieb kommt mir für.
d. knaben wunderhorn 1, 406 *Boxberger.*

von einer stadt: Genua liegt schlafen. SCHILLER *Fiesko* 2, 18. *auf den tod übertragen:* wenn nu deine zeit hin ist, das du mit deinen vetern schlaffen ligst, wil ich deinen samen nach dir erwecken. 2 *Sam.* 7, 12; und viele, so unter der erden schlaffen ligen, werden auffwachen, etliche zum ewigen leben, etliche zu ewiger schmach und schande. *Dan.* 12, 2.

λ) schlafend liegen:

ouwî waz ich êren pflac,
die wil ich slâfende lac! H. v. AUE *Iwein* 3516.

μ) *dafür auch* liegen und schlafen: Saul lag und schlieff in der wagenburg. 1 *Sam.* 26, 7; ich lige und schlaffe gantz mit frieden. *ps.* 4, 9; aber Jona war hinunter in das schiff gestiegen, lag und schlieff. *Jona* 1, 5; ich lig hie und schlaff. WICKRAM *rollwagenb.* 40, 4 *Kurz;*

ich war in fremden landen,
da lag ich unde schlief. UHLAND *volksl.*² 46 (*nr.* 20), 3.

ν) *so auch* sich legen und schlafen: (*er*) legt sich und schlieff unter der wacholdern. 1 *kön.* 19, 5; und es begab sich zur zeit, das er hin ein kam, und legt sich oben in die kamer und schlieff drinnen. 2 *kön.* 4, 11.

ξ) einen schlafend finden: inti mit diu her stuont fon themo gibete, quam zi sinên iungirôn inti fant siê slafentê. *Tatian* 181, 3; und die magd schleich in die kamer, fand sie beide gesund und frisch, schlaffend bey einander. *Tob.* 8, 15; und er kam zu seinen jüngern, und fand sie schlaffend. *Matth.* 26, 40. *Marc.* 14, 37. 40; hätt ich's zugelassen, sie hätten dich schlafend gefunden. FR. MÜLLER 3, 12;

alts. giwêt imu thô eft thannan
sôkean is gisidôs, fand sie slâpandie. *Hel.* 4799.

daneben schlafen finden: und er stund auff von dem gebet, und kam zu seinen jüngern, und fand sie schlaffen fur trawrigkeit. *Luc.* 22, 45;

alts. fand sie that barn godes
slâpan sorgôndie. *Heliand* 4773.

einen schlafend antreffen: als ich einsmahls einen grausamen wüterich schlaffend angetroffen. *pers. rosenth.* 1, *cap.* 14 (*s.* 9ᵃ); *alts.* bifahan, *freier:*

that he (*der jungste tag*) iu slâpandie an swef-restu
fârungo ni bifâhe. *Heliand* 4358.

ο) nicht schlafen können: der könig . . lies kein essen fur sich bringen, kund auch nicht schlafen. *Dan.* 6, 18; es war eine zeit wo ich nicht schlafen konnte, wenn ich mein nachtgebet vergessen hatte. SCHILLER *räuber schauspiel* 3, 2;

ich kann nicht schlafen. GRILLPARZER (1887) 6, 49.

sprichwörtlich: mancher kan nicht schlaffen, er trinck jhm den erst ein küssen. PETRI (1605) 2, Nn 5ᵃ; wer nicht kan schlaffen, der gehet in die kirche. H hh 6ᵃ. *scherzhaft: nd.* ik kann nig slaapen, wenn ik supp eet, *d. h. zu gleicher zeit.* SCHÜTZE 4, 110.

π) etwas läszt einen nicht schlafen: die fülle des reichen leszt jn nicht schlafen. *pred. Sal.* 5, 11; wachen nach reichthum verzehret den leib, und darumb sorgen, leszt nicht schlaffen. *Sir.* 31, 1; kranckheit und kumber laszt nit schlaaffen, vertreybt den schlaaff. MAALER 354ᵃ; die sorgen lassen ihn nicht schlafen. STEINBACH 2, 422; krankheit läszt nicht schlafen. FRISCH 2, 186ᵃ.

2) *freierer und übertragener gebrauch.* *a*) bei einem schlafen, *meist in besonderem sinne.* *α*) *übernachten* CAMPE.

β) bei einer, einem schlafen, *rem habere, concumbere cum aliqua, aliquo.* STEINBACH 2, 423. FRISCH 2, 186ᵃ. ADELUNG: *mnd.* und wanne de vorbenompde Katherine ueyrteyn ior old werd, so schal A. unse son by ore slapen (*soll die hochzeit sein*). *quelle von* 1395 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 229ᵃ; Rachel dy sprach: er soll schlafen bei dîr (*Lea*) in der nacht umb dye mandragoren deines sons. *bibel von* 1483 19 (1 *Mos.* 30, 15); ob ein mann schleft bei eim weib eins andern, jetweders sterb. 94 (3 *Mos.* 20, 10); Agellio dem Römer ward gesagt, das sein sun bei seiner stiefmutter schliefe. H. v. MUGLEIN *Valerii Maximi die geschichten der Römer* (1489) 76ᵃ; do der romisch küng Tarquinius schliefe mit gewalt bei der Römerin Lucretia. 78ᵃ; las uns unserm vater wein zu trincken geben, und bey jm schlaffen, das wir samen von unserm vater erhalten. 1 *Mos.*

19, 32; und es begab sich nach diesem geschicht, das seines herrn weib jre augen auff Joseph warff, und sprach, schlaffe bey mir. 39, 7; wenn jemand bey seiner schnur schleft, so sollen sie beide des tods sterben. 3 *Mos.* 20, 12; wenn jemand beim knaben schleft, wie beim weibe, die haben einen grewel gethan. 13; ich habe gehört, der itzige keyser schläft nicht mehr bey seiner gemahlin; so kan sie ja keinen sohn bekommen. ELIS. CHARL. (1867) 398; der knecht schläft bey der magt, *famulus stupro coit cum ancilla.* STEINBACH 2, 423; sie schlaft bey allen, *cum omnibus concumbit. ebenda;* was? was? fuhr er mit einer art von komischem unwillen fort, ein mensch der nicht das herz hat bei einer frau zu schlafen, der hatte herz dasz er davon gienge? ENGEL *Lorenz Stark* 8;

dag er slief bi siner diuwe. DIEMER 353, 9;
mndl. ic hebbe gheslapen bi miere moien. *Reinaert* I 1665;
wie er sit den vater slûc
dar zû sin bôsheit in vertrûc
unde wie er bi der mûter slief. *pass.* 317, 45 *Hahn;*
kom her, du schönes weib!
du erfreuest mir mein hertz ym leyb.
solt ich bey dir schlaffen.
mein hertz das würd mir frey.
bergreihen 55, 29 *neudruck;*
ach junger knab,
nu zeuch dich ab!
schlaff heint bey mir one sorgen! 60, 34;
wil ihn die frau nicht biten,
so schleft er bey der magd. 69, 1;
soll ich (*Harald Schönhaar*) bei Ida schlafen?
soll sie schmücken ihr brautgemach?
ARNDT (1860) 240.

im holsteinischen sagt man scherzend zu mädchen: wullt du bi mi oder sall ik bi di slapen. SCHÜTZE 4, 400. *sprichwörtlich:* ein jeder schläft bei seiner frau auf seine weise. SIMROCK 426, 9016. *mit verdeutlichendem zusatz* bei einer nach der liebe schlafen: als nu die kinder Babel zu jr kamen bey jr zuschlaffen, nach der liebe. *Hes.* 23, 17 (*im urtext wörtlich: zum beilager der liebe*). *in gleichem sinne* nahe bei einer schlafen: und sie treibe solche wort gegen Joseph täglich, aber er gehorcht jr nicht, das er nahe bey jr schlieff, noch umb sie were. 1 *Mos.* 30, 10, *frühere ausgaben haben an der gleichen stelle* neben jr schlieff. mit einer schlafen: dag er (*Ixion*) mit Iunone slâfen uuolte. NOTKER *Boet.* 3, 122; der (*Tytius*) uuolta mit Latona slafen Iouis uxore. *ebenda;* diser salmo uuas Dauidis chara. dô in Nathan inchonda dero missetâte. dag er mit Bersabee sliêf. sines herechnehtes chenun Uriae. *ps.* 50, 2; es hatte einem dominikanermönch geträumt, er schliefe mit seinem beichtkinde, der schönen Klara, einer weiszen nonne und nichte des erzbischofs. KLINGER 3, 8;

unz er (*der teufel*) in dar ûf brâhte
dag er benamen gedâhte
mit siner swester slâfen. H. v. AUE *Gregor.* 161.

mit samt einer: und ouch fürwar, du würst zwingen dinen sun, wann er wol nit wölt, das er mit sampt der schlafen wurt. *Terenz* (1499) 118'.

b) *die anwendung des verbums auf pflanzen geschieht manchmal, indem man den pflanzen wirklich die fahigkeit zu* schlafen *zuerkennt:* die pflanzen schlafen, wenn sich ihre vegetabilischen kräfte in einer art von unthätiger ruhe befinden. ADELUNG, *meist aber ist sie dichterisch, bildlich zu verstehen, so dasz die pflanze als ein menschenahnliches wesen gedacht wird* (vgl. schlaf 3):

im schiffe
schläft halbgeschlossen blum' und kraut.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 1, 315 *Schücking.*

ähnlich: wenn ich einsam durch das schlafende blumenfeld ging. BETTINE *tageb.* 57. *in gleicher weise heiszt es:*

des winters hülle deckte
nicht mehr die öde flur.
der hauch des lenzes weckte
die schlafende natur. GOTTER 1, 26.

weiter wird dann schlafen *in bildlicher sprache auch auf unorganische dinge und erscheinungen der sinnenwelt bezogen:* Medea, schlafen deine blitze! KLINGER 2, 303; mit dem dolche, der heute vor deinen füszen hinfiel, der nun in dem busen eines deiner vermeinten freunde schläft, seh' ich ihn bewaffnet' 449; mit dem golde, das noch in den schachten von Peru schlief. SCHILLER 8, 98; drüben die stillen, schlafenden berge in der nacht. J. PAUL *Tit.* 3, 109; nur unten am horizonte schlief eine lange dunkle wolke. 4, 26; die grosze nacht, die mit riesengliedern im mondschein auf der erde schlief, regte vor wonne ihre kränze aus abgeschatteten gipfeln. *Hesp.* 3, 239; der jüngling stand neben der schlummernden geliebten im myrtenhaine, um sie schlief der himmel und die erde war leise. *flegelj.* 1, 73; der weiszglühende schluszstein des himmlischen gewölbes weckte mit seinen flammen den mittagwind, der auf den kalten gipfeln der Pyrenäen schlief. *Kampanerthal* 37; wenn gerade der schmalere Adour, der am thalende entquillt, sich um ein erdzüngelchen ringelt, und über den auf seinem bette schlafenden mond seinen silberflor zieht. 51; unten vor mir lag eine schlafende gasse erloschener beinhäuser. *jubelsen.* 198;

aller miner viende wâfen
diu ligen unde slâfen.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*[3] 1, 182, 18;
schlaf' auch das meer. HERDER *lit. u. kunst* 15, 212;
süszer wohllaut schläft in der seiten gold.
SCHILLER 11, 383;
der wein ists, der in fasses rund
schon langst gebunden schlief.
KERNER *lyr. ged.* (1847) 29;
es schläft das schwert, entschnallt des kriegers hüften.
RÜCKERT (1882) 5, 82;

in einem andern bilde, das einen menschen meint:

nur des diamants
harrt dieser stahl, der würdig ist, den funken
zu wecken, der in seiner kuhle schlaft.
LUDWIG (1801) 3, 316;

dem grammatischen verhältnis nach unpersönlich:

denn unter mir lags noch, bergetief
in purpurner finsternisz da,
und obs hier dem ohre gleich ewig schlief,
das auge mit schaudern hinunter sah.
SCHILLER 11, 224.

auf unsinnliches gebiet übertragen: jr verdamnis schleft nicht. 2 *Petri* 2, 3; das gewissen schläft, wenn es nicht zur beurtheilung der handlungen nach dem gesetz gebraucht wird. ADELUNG; man musz die freundschaft nicht schlafen lassen. *ebenda;* wie die warme erde und der warme himmel in schlafender liebe an einander ruhen und ein jahrhundert ums andre gebühren. J. PAUL *Hesp.* 1, 142; aber ihr guten menschen, die ihr ein herz tragt und keines findet, oder die ihr die geliebten wesen nur in und nicht an dem herzen habt, bild' ich nicht alle diese gemalde der wonne, wie die Griechen, gleichsam an den marmorsärgen eurer umgelegten schlafenden vorzeit ab? *Titan* 2, 72;

din kraft mit ellen dô niht slief,
dô dise hêrren kômn in nôt. *Parz.* 85, 24;
Tristandes gelücke dû nicht slief.
HEINR. v. FRIBERG *Trist.* 2396;
doch immer schläft des himmels rache nicht.
LESSING 1, 34;
mein unermeszliches unglück schlafe.
HERDER *lit. u. kunst* 15, 212;
einfach schlief in dem samen die kraft. GÖTHE 1, 326.

etwas schläft in einem, in eines brust, natur *u. ähnl., oft in zwiefachem bilde mit einem sinnlichen ausdrucke als subject:* die funken der tugend wecken, welche in unserer brust schlafen. ADELUNG; durft' ich wohl mit dem manne rechten, der mich im namen gottes zum mitschuldigen fremder sünden macht, die ich unbekümmert in meinem busen schlafen liesz? KLINGER 4, 239; welche wohllaute schliefen in deiner (*des menschen*) brust, ehe deine leidenschaft das goldene spiel zerstörte! SCHILLER 6, 208; indem dieser (*der graf*) alles in ihm (*dem hauptmann*) aufregte was einige zeit geruht und geschlafen hatte. GÖTHE 17, 133; könnte das stück (*Turandot*) irgendwo in seinem vollen glanz erscheinen, so würde es gewisz eine schöne wirkung hervorbringen und manches aufregen, was in der deutschen natur schläft. 45, 16; auf allen meinen gedächtniszfiebern (diesen denkfäden und blättergerippen von so manchem schlechten zeug) schläft keine schönere sage als die aus dem kloster Corbey. J. PAUL *uns. loge* 1, 36; das herz voll schlafender stürme trägst du wie die mutter das entschlummerte kind, scheu und behutsam über die weichen blumen der freude. *Hesp.* 1, 128; würde nun einem staate in den gehörigen zeiträumen ein solcher heiland (*wie Cäsar, Friedrich, Napoleon*) beschieden, so ware dem staat jedes stehende heer durch das im heiland schlafende erspart. *friedenpred.* 7;

o, wenn nur einen trieb, der euch im busen schlief,
der Muse silberton zu edlen thaten rief. GOTTER 1, 24;
wie manche deckt vielleicht hier die verwesung tief,
in deren schwangrer brust ein gotterfunke schlief! 137;

welten schliefen im herrlichen jungen,
ha! wenn er einsten zum manne gereift —
freue dich vater! — im herrlichen jungen
wenn einst die schlafenden keime gereift.
SCHILLER 1, 107;

so des sängers lied aus dem innern schallt.
und wecket der dunkeln gefühle gewalt.
die im herzen wunderbar schliefen. 11, 384.

c) schlafen, *mortuum esse, in sepulchro dormire* FRISCH 2, 186°, *meist mit verdeutlichenden zusätzen:* after dhiu so dhu slafis mit dhinem faterum, ih aruuehhu dhinan samun after dir. *Isidor* 38, 12 (2 *Sam.* 7, 12) *Hench;* inti managé lihamon beilagero, thiè dâr sliefun, erstuonton. *Tatian* 209, 3; unde uuard ih kealhot also andere irslagene die in demo grabe slâfent. NOTKER *ps.* 87, 6; ziu hèizzent aber mortui dormientes (*glosse* slâffinde)? ane daz sie iruuachen suln. in resurrectione. *ebenda;* und Salomo schlief mit seinen vetern und ward begraben in der stat David seines vaters. *bibel von* 1483 163° (1 *kön.* 11, 43, *bei* LUTHER: entschlieff mit seinen vetern); warumb nennet er den tod einen schlaf und die todten schlafen. KEISERSBERG *trostspiegel* DD2°; und der herr sprach zu Mose, sihe, du wirst schlaffen mit deinen vetern. 5 *Mos.* 31, 16; warumb bin ich nicht gestorben vom mutterleib an? .. so lege ich doch nu und were stille, schliefe und hette ruge. *Hiob* 3, 13; ich wil sie mit jrem trincken in die hitze setzen, und wil sie truncken machen, das sie frölich werden, und einen ewigen schlaff schlaffen, von dem sie nimermehr auffwachen sollen, spricht der herr. *Jerem.* 51, 39; nu aber ist Christus aufferstanden von den todten, und der erstling worden unter denen, die da schlaffen. 1 *Cor.* 15, 20; unser guter, edler Gleim schlafe den schlaf der gerechten. CAROLINE HERDER *in Böttigers lit. zust.* 2, 202; lasz die toden schlafen, und mache die lebendigen glücklich. SCHILLER *räuber schauspiel* 3, 1; aber er liegt fern im engen hause, schläft schon den eisernen schlaf, höret nimmer die stimme meines jammers. 5, 2;

die lebenswürdig war, die sich mit tugend zierte,
die solchen wandel, der hochrühmlich, allzeit führte,
die schläfft dem leibe nach fein sanft an disem ohrt'.
RIST *Parnass* (1668) 245;

wenn ich im grabe schlafe, so ist mein leib nur gestorben.
BODMER *Noah* (1752) 7, 625;

gönnt ruh' ihm (*einem todten*) auf der ruhestatt!
nie schlief er gut wie hie. RÜCKERT (1882) 4, 90.

vom nicht geborenen, gezeugten:

doch sog ich, an der besten mutter busen,
bewunderung des schöpfers ein;
und heiszen dank, dasz er, sein lob zu melden,
auch mich auf diesen weiten schauplatz rief,
aus jenem staube, wo ich unter helden
und unter hirten fühllos schlief. GOTTER 1, 2.

anders vom kind im mutterleib:

es schlaft der mensch in seiner mutter hüften.
LENAU 1, 156 *Koch.*

d) *übertragen auf schlafähnliche zustände des lebenden.*

α) *von nachlässigem, unaufmerksamem, schläfrigem wesen:* du darfst nit ze schlaaffen, oder liederlich und hinlässig zeseyn, *dormitandum tibi non est.* MAALER 353°.

β) *von krampfartigem fühllossein der glieder: ags.* gif wê tô lange sittaþ ûs slâpaþ da lima. *quelle bei* BOSWORTH-TOLLER 882°; und für den spasma oder krampf und *νάρχην* (*νάρκην*) das ist das schlafen der glieder gar bewert ist. THURNEISSER *von wassern* (1572) 242; der fusz schläft. ADELUNG. *nd.* de fingers, de bênen slapen mî. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193°.

3) *besondere gebrauchsarten des part. prâs. a) der älteren dialekten angehörige ausdruck altfries.* bi slepandere thiade, *mhd.* bî slâfender diet, *mnd.* bi slâpender dêt, *wenn die leute schlafen, wie ihn die folgenden belege zeigen: altfries.* sa hwa sa to otheron fari nachtes to houi and to huse bi slepandere thiade. RICHTHOFEN *rechtsqu.* 77°, 24; thet i him to foren an thiaues lestum be slepandere thiade. 341°, 1; *mhd.* gisciet ein diubi bî slâphindir diet. *rechtsbuch von Mühlhausen aus dem 13. jahrh.* 9 *Förstemann; mnd.* quod hoc homicidium noctis sub silencio, quod slapende deth dicitur, accidisset. *quelle von* 1297 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 1, 512°; nachtlides bi slapender det. *quelle von* 1332 *ebenda, auch* be nachtslafender diete. *quelle ebenda, mag den anlasz gegeben haben zur entstehung von freieren wendungen, in denen das part. gewissermaszen passivisch gebraucht erscheint, vgl. gramm.* 4, 68: dise vorgeschribenen alle wolten alsô nachtes bî schlafender zît unwiderseit ingenommen hân die statt zuo Zürich. *älteste jahrbücher d. stadt Zürich* 76, 12 *Ettmüller; mnd.* bî slapender tied. *quelle von* 1369 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 1, 512°; quam he slapender tyt. *quelle ebenda; bis heute erhalten hat sich der ausdruck* bei nachtschlafender zeit, *mhd.* bi nahtsläfender zît, *ebenso heiszt es im nnd. wie im mnd.* bi nachtsläpender tîd. *belege s. unter* nachtschlafend *oben theil* 7, 214 *und bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. in gleichem sinne begegnet mhd.* bî nahte slâfende. *mhd. wb.* 2, 2, 364°, *nhd.* bey schlafender nacht KNEBEL *in Böttigers lit. zuständen* 2, 213. *hieran schlieszen sich ausdrücke wie* wohl, schlecht schlafende nacht: gestern muszte ich mich wundern, wie sie sich nach einer schlecht schlafenden nacht und unter wolken von tabakrauch noch so ganz gut und bei humor erhielten. SCHILLER *an Göthe im briefwechsel beider*[4] 2, 142 (10. *jan.* 1799); einem eine wohlschlafende nacht wünschen; *nd.* goodslaapene nagt SCHÜTZE 4, 110.

b) die schlafende sucht, *sucht, krankheit, bei der man übermäszig viel schlaft, schlafsucht:* die schlaffende sucht Lompt gern von kalten und von fuchtigkeit und den alten leuten. ORTOLFF V. BAYRLANDT (1477) 18°; die schlaaffend sucht, ist ein kranckheit da einen stäts schlaaffert, kumpt ausz müssiggon. MAALER 354°.

c) *technische ausdrücke: α*) schlafende brücken, *übersetzung des franz. ponts dormants, gegensatz zu* fliegenden brücken. JACOBI VON WALLHAUSEN *kriegsm.* 89.

β) schlafende kniee, *in nautischer sprache, krumme holzstücke mit zwei wasserpasz oder horizontal angeordneten armen.* BOMMER *naut. wb.* 405°.

γ) *nd.* (*westfäl.*) slâpen *für* slâpend, *tot, wenig brauchbar, vom buchenholze, das lange gelegen hat.* WOESTE 239°.

δ) *substantiviertes part. prâs.:* die schlaafenden ze tod schlahen. MAALER 354°; *in vergleichen und bildlich:* und der herr erwachet wie ein schlaffender. *ps.* 78, 65; wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlaffenden, wens aus ist, so spricht er, was ists? *Sir.* 22, 8; *gnomisch:* allen schlaffenden ist nicht zu trawen, etliche heiszen auch. PETRI (1605) 2, 116°. *von todten:*

alliu erda pipeta (*bei der kreuzigung*)
thenne manege slaffantero
eruuahtos truhtin. *Murbacher hym.* 24, 8, 3;

(*er*) logte die schlafende dann in eine gopherne kiste.
BODMER *Noah* (1752) 4, 443.

4) *das part. prät. erscheint nach art eines adj. mit* un- *zusammengesetzt:* die nächte ungeschlafen hinbringen. STEINBACH 2, 424 (*wol kaum activisch 'als einer, der nicht geschlafen hat, schläft', wie* ungegessen, ungetrunken, *sondern eigentlich* die nächte als ungeschlafene hin bringen). *doch gibt solche anwendung zu freier activischer anlasz:* etwas läszt einen ungeschlafen. GOTTHELF *schuldenb.* 98.

5) *substantivierter infinitiv:* das schlafen, *dormitio* STEINBACH 2, 423. ADELUNG:

ir solt uwer slauffen lân. *Alsf. passionsp.* 3358.

sprichwörtlich: ein gut schlaffen ist so gut, als ein gut essen. HENISCH 948, 47. SIMROCK 426, 9039. *bildlich:*

wir sculun dragan wâfan joh lâgon sin thaz slâfan,
joh huggen, wi er thaz biwarb, thaz er (*Christus*) bi unsih
irstarb. OTFRID 4, 37, 7;

im sinne von 2, *d, β:* daraus dann *νάρκη* das ist das schlafen der glider volget und herkompt. THURNEISSER *von harnen* (1571) 12.

SCHLÄFEN, *verb. schlafen machen, in älterer sprache, dem ags.* slæpan, slêpan, *prät.* -te, *entsprechend* BOSWORTH-TOLLER 881°, *vgl.* schlafen I. *mhd. nur in dem gleichbedeutenden* entslæfen *bezeugt* (enslêfes *litan.* 151), *das ebenso wie* einschläfen *im früheren nhd. fortlebt, heute jedoch gleich jenem ungebräuchlich ist, vgl. oben theil* 3, 271 *und* 601. *das simplex kann erst aus späterer zeit belegt werden:*

die wach ist sinnen losz,
geschläfft durch starcken wein.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 108.

mundartlich ist es erhalten, so im schwäb., wo auch verschläfen *in der bedeutung 'sanft, durch opium u. dergl. tödten' begegnet.* SCHMID 463. *in der heutigen schriftsprache ist* schläfen *durch* schlafern *ersetzt (s. dieses).*

SCHLÄFENADER, *f. arteria, vena temporalis, vgl.* schlafader.

SCHLÄFENBEIN, *n. os temporis.* OKEN 4, 30. 121. LEUNIS[3] 1, 18, *vgl.* schlafbein.

SCHLÄFENBLUTADER, *f. vena temporalis.* CAMPE.

SCHLAFENDIG, *adj., weiterbildung des part.* schlafend, *gleicher bedeutung, vgl.* schlafnig:

der kauffman fiel zum fenster ab,
und fiel den ritter schlaffendig zu todte.
Ambras. liederb. nr. 138, 86.

SCHLÄFENECKE, *f. angulus sphenoidalis.* CAMPE

SCHLÄFENFLÄCHE, *f. bezeichnung der nach den schlafen zu gerichteten flächen mancher schadelknochen.* CAMPE.

SCHLÄFENFORTSATZ, *m. processus temporalis (ossis zygomatici).* CAMPE.

SCHLAFENGEHEN, *n., s.* schlafen, *verb.* II, 1, *n*, *α*.

SCHLÄFENGRUBE, *f. fossa temporalis.* CAMPE, *vgl.* schlafgrube.

SCHLAFENLEGEN, *n., s.* schlafen, *verb.* II, 1, *n*, *γ*.

SCHLÄFENMUSKEL, *m. musculus temporalis.* CAMPE. OKEN 4, 47, *vgl.* schlafmuskel.

SCHLÄFENMUSKELNERV, *m. nervus temporalis.* CAMPE.

SCHLÄFENNERV, *m., dasselbe wie das vorige.* MECKEL *anat.* 3 (1817). 703. 735. OKEN 4, 60.

SCHLÄFENRAND, *m. margo temporalis.* CAMPE.

SCHLÄFENSCHLAGADER, *f. arteria temporalis.* CAMPE. OKEN 4, 78.

SCHLAFENSSTUNDE, *f. stunde des schlafens, schlafengehens:*

und am hause seine runde
tritt der wächter gähnend an,
rufet aus die schlafensstunde.
EICHENDORFF 1 (1864), 491.

SCHLAFENSZEIT, *f. zeit des schlafens, zu schlafen.* ALBERUS *dict.* d4*: ich wollte, es wäre schlafenszeit. *Shakesp. Heinr. IV.* 1, 5, 1; Sankt Kathrine bleibt bis schlafenszeit allein.
WIELAND 21, 298.

mhd. slâfennes zît:

dô slâfennes zît wart. *Iwein* 383.

SCHLAFENTZIEHUNG, *f. entziehung des schlafs:* durch lange schlafentziehung erkrankt zunächst das gehirn. *Hamburger liter. u. krit. blätter* (1847) 42.

SCHLÄFENZWEIG, *m.* des gesichtsnerven, *ramus temporalis nervi facialis s. sympathici minoris.* CAMPE.

SCHLÄFER, *m. dormiens, dormitor, dormitator.* STEINBACH 2, 421 STIELER 1804, schlüffer MAALER 354*. *ohne umlaut in den unter* 8 *erwähnten technischen benennungen, so auch* schlaffer, *soporator* DIEF. 542*, *mhd.* slâfære, slæfære, -er LEXER *mhd. handwb.* 2, 952, *mnd.* sleper SCHILLER-LÜBBEN 4, 234*, slaper *d. chron.* 2, 1, 132, 22 (*die stelle s. unter* 3), *nnd.* sleper DÄHNERT 423*, slaper TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193*.

1) *der schläft oder zu schlafen pflegt.* ADELUNG: ein schläfer löret und siehet nicht, *somnus aufert sensus actionemque tollit omnem.* STIELER 1805; auf! ihr klötze, ihr eisklumpen! ihr tragen fühllosen schläfer! SCHILLER *räuber schausp.* 4, 5; seyd ihrs gestrenger herre, der so gräszlich durch die gewölbe schreyt, dasz alle schläfer auffahren? 5, 1; es ist doch schauerlich .. an einer stelle zu sitzen, wo der mord vielleicht mehr als einmal an einem harmlosen schläfer sein fürchterliches geschäft verrichtete. HEBBEL (1891) 9, 105;

was für ein ruf
des jammers weckt die schläfer dieses hauses?
SCHILLER *Wallenst. tod* 5, 10;

erhebt euch von der erde,
ihr schläfer, aus der ruh! SCHERNBERG *ged.* 38;

sprich, was ist's, unkindlich mädchen,
dasz du wie ein nachtgespenst
durch die öden säle wandelst
und mit seltsamem beginnen
lebensmüde schlafer schreckst?
GRILLPARZER (1887) 3, 21;

still! die schläfer nicht zu stören! 37.

slepers *heiszen nd. geringe leute, die sich nur für die nacht ohne beköstigung einmieten. brem. wb.* 4, 815. SCHÜTZE 4, 109. *auch das hochd.* schläfer *wird landschaftlich so gebraucht.*

2) *in bildlicher, von der bedeutung* 1 *ausgehender anwendung, von einem todten:* am probe- und vorbildbegräbnisse des höchstseligen war noch dazu der alte fromme vater Spener, sein letzter freund, mit in die gruft hinabgegangen, um ... auf die stille brust des lieben schläfers noch dessen jugendporträt und sein eignes mit der umgestürzten farbenseite zu decken. J. PAUL *Titan* 2, 75.

3) *der lange, fest, gern schlaft, zu schlafen pflegt: litargicus,* ein schlafer vor krankheit. MELBER *vard.* O4*;

dû slæfest ze allen geziten
und bist ein slâfære. *gesammtabenteuer* 3, 58, 577.

mhd. die siben slâfære, *septem dormientes, die sieben jünglinge von Ephesus, die nach der legende vom kaiser Decius wegen ihres christlichen glaubens in einer höhle, wohin sie geflüchtet waren, eingemauert wurden und unversehrt darin bis zur zeit des Theodosius schliefen, wo die höhle zufällig wieder geöffnet wurde:*

dô geviel an den selben tac,
daz man dem kaiser (*Theodosius*) sagete ze mære,
daz der siben slâfære
wære einer in die stat komen.
kaiserchron. 13496 *Schröder;*

von den siben slâfæren.
wer die herren wæren,
daz lât iu ze diusche sagen. *gedicht, ed. Karajan* 1;

daz wil ich iu wizzen lân
und mit wârheit beweren
mit den siben slâferen,
die lie got selbe slâfen,
dur daz er sinen schâfen
mit in zehelfe kême.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 286, 100.

mnd. in den tiden quamen up de seven slapere, do se geslapen hadden hundert unde twe unde negentich jar. *d. chron.* 2, 1, 132, 22. *im nhd. entsteht das compositum* siebenschläfer, *das sowol von den sieben jünglingen der legende, als auch von dem kalendertage, der ihnen heilig ist, und in sonstigem übertragenen sinne gebraucht wird (s. dieses).*

4) *in freierer, der bedeutung* 3 *am nächsten kommender anwendung.* schläffer, fauler, hinlässiger mensch, ein schlufe. MAALER 354*: die seuffer und schlemmer verarmen, und ein schleffer mus zurissen kleider tragen. *spr. Sal.* 23, 21.

5) *in der bedeutung* 3 *wurzelt auch der gebrauch des wortes als bezeichnung für thiere.*

a) für eine gattung nagender säugethiere, myoxus. BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 484: jung eingefangen werden alle schläfer leidlich zahm. BREHM *thierleb.*² 1, 2, 306.

b) für fische, die sich im schlamm versteckt zu halten pflegen, eleotris. OKEN 6, 173.

6) *aus der bedeutung* 3 *mag sich gleichfalls das in Tirol übliche* schläfer *als bezeichnung einer spät reifenden traubenart erklären.*

7) schläfer *dasselbe wie* schlafdeich. JACOBSSON 7, 223*. 6, 573*.

8) schlafer *in nautischer sprache: a) in gleichem sinne wie* schlafende kniee. BOBRIK 600*, *vgl. dieses unter* schlafen II, 3, *c*, *β*.

b) schlafer der beting, *kniee; die mit dem liegenden arme auf dem deckbalken, mit dem stehenden gegen die vorderseite der betingsspanen verbolzt sind, betingsknie.* BOBRIK 108*.

c) das zur verstärkung des vorstevens an dessen hinterer oder binnenseite angebrachte, in die hohle bucht desselben passende krummholz, binnenvorsteven. BOBRIK 113*.

SCHLAFERENZEL, ? *nur in folgender stelle belegt, vielleicht entstellung eines lateinischen wortes:* so dann die geystlichen etwan darwider (*gegen die behauptung der flagellanten, einen vom himmel gekommenen brief zu besitzen*) redten (lieber gesehen hetten man wer jnen angehangen, und dise schlaferentzlen die jnen abgiengen, zůgestelt) und nach dem sigel fragten, so sprachen sy, wer die evangelia besiglet hett, und brachten die leůt dahin, daz sy inen mer glaubten dann den pfaffen. FRANCK *weltb.* (1542) 138*.

SCHLAFERGEBEN, *adj. dem schlaf ergeben:*

wenn noch der kühle mond des nachtes in der mitten
des hohen himmels steht, da rufft der vater schon,
und wecket mit geschrey den schlaff ergebnen sohn.
RACHEL *sat.* 4, *s.* 35.

SCHLÄFERIG, *adj., s.* schläfrig.

SCHLÄFERIN, *f. zu* schläfer STIELER 1804. ADELUNG, *mhd.* slæferinne *in* bislæferinne LEXER *mhd. handwb.* 2, 953. *im sinne von* schlafer 1:

an eine schläferinn.
erwache, schöne schläferinn,
falls dieser kusz nicht zu bestrafen:
doch wenn ich dir zu zärtlich bin:
schlaf, oder scheine mir zu schlafen.
HAGEDORN 3, 37;

eh' das frührot schien,
eh' das lämpchen erlosch im brautgemache,
weckt' ich die schläferin,
führte das seltsame kind in mein haus ein.
MÖRIKE *ged.* (1880) 132.

wie beischläferin: (*er*) verwundert sich, dasz so gar kein gehl bey seiner schläfferin gefunden worden. *Simpl.* 3, 281, 17 *Kurz.*

SCHLÄFERLICH, *adj. schläfrig, dem schlafe ähnlich:* es musz nicht eyn fauler und schleffelicher glawb, und nur eyn trawm seyn. LUTHER 12, 284, 3 *Weim. ausg. mhd.* slæferliche, *adv.:* daz dû gote solt dienen mit snelheit unde mit willen, niht trâclichen noch leglichen noch slæferlichen. BERTH. V. REGENSBURG 1, 255, 7. *im sinne von 'einschläfernd':* Lucânus haizt in (*den vogel strix*) darumb nähtleich, daz er als slæfleich (*var.* släferlich) singt, wan all säusend stimm machent slâfend. MEGENBERG 221, 7.

SCHLÄFERN, *adj., dasselbe wie* schläfrig STIELER 1805: (*ich*) machte bekanntschaft mit dem schläfernen bedienten. MUSÄUS *volksm.* 1, 67 *Hempel.*

SCHLÄFERN, *verb. schläfrig sein* ADELUNG. FRISCH 2, 186°. STEINBACH 2, 424. *der umlaut hat, wie ältere formen zeigen, keine historische berechtigung und ist wol durch formale vermischung mit dem folgenden entstanden.* schlaaferen, schläfferig syn, *dormitare* MAALER 354°, *mhd.* släfern LEXER *mhd. handwb.* 2, 954, *ahd.* släferôn GRAFF 6, 802, *mnd.* slaperen, sleperen SCHILLER-LÜBBEN 4, 229°. *älterem hd.* schlauf, schlaufen, *für* schlaf, schlafen (*s. diese*) *entsprechend, begegnet im früheren nhd.* schläufern, *beleg s. unter* 1.

1) *meist unpersönlich und mit acc. der person* STEINBACH 2, 424. FRISCH 2, 186°. ADELUNG: inen (*eum*) slaferot nicht. *quelle bei* GRAFF 6, 802; dô slâferte den einen bruder gar sêre und sprach 'ich muz jô slâfen'. *myst.* 1, 82, 26; wan do die samnung deg preutigamg wart gemacht si sleffert all, und entsleffen. *codex Teplensis Matth.* 25, 5 (*ἐνύσταξαν; 1. gedruckte deutsche bibel:* sy schleffert und sy schlieffen, *bei* LUTHER: worden sie alle schlefferig, und entschlieffen); eines mals da was der lieb herr S. Servatius gangen das er mud was und das in ser schläufert. *heiligenleben* (1472) 38°; schlaf ein wienig, so schlefert dich ein wienig. *bibel von* 1483 297° (*spr. Sal.* 6, 10, *bei* LUTHER: schlaff noch ein wenig, schlummer ein wenig); und so er lenger schlaffet, so vil schlaffert jn schwerlicher. STEINHÖWEL *Esop* (1555) 113°; ich musz gestehen, dasz mich selbst schlafert. *Plesse* 1, 100; mich schlafert schon. KLINGER 2, 216;

> die schöne sprach schlaffert dich.
> MEYER u. MOOTER *altd. dicht.* 46, 132;

md. er seyt ene fremde mere,
byt sie alle slaffern began. *Salom. u. Morolf* 16°, 65
v. d. Hagen u. Busching;

hiemit alde, mich schlaffert sehr,
wann ich erwach so schreib ich mehr.
Grobianus 75, 2458 *neudruck;*

nun — schlafen? — ja — mich schläfert auch.
WERNER *Luther* 5, 2;

mich schlafert's holt nit.
d. knaben wunderhorn 1, 401 *Boxberger;*

mich schlafert. GRILLPARZER (1887) 4, 230.

mit hungern *und* dürsten *verbunden:* es solte ihn nicht hungern, schläffern und dursten. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 454°. — *gnomisch:* es hungert dürstet schlaffert den menschen nicht zu jeder zeit. LEHMANN 190. — *mit dat. der person: mnd.* em en sal nicht slaperen, de di behut. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 229°; on (*ihnen*) sleperde. *quelle ebenda* (*Matth.* 25, 5, *vgl. oben die hd. übersetzung der gleichen stelle*).

2) *seltener persönlich, nach* ADELUNG *nur in einigen oberdeutschen gegenden üblich, auch in der heutigen schriftsprache ungebräuchlich: kölnisch* (15. *jh.*) bei ensal neit slafern noch slafen. *quelle in* FROMMANNS *ztschr.* 2, 452°. *freier, wie 'schläfrig blicken', mit adverbialer bestimmung der richtung:*

> sie schlaferten, die augenlieder hangend,
> ihm in's gesicht vielmehr, und gaben blicke,
> wie ein umwolkter mann dem gegner pflegt,
> von seinem beyseyn uberfullt und satt.
> *Shakespeare Heinrich IV.* 1, 3, 2
> (*but rather drowsed, and hung their eyelids down,*
> *slept in his face*).

3) *zweifelhaft, ob unter* 1 *oder* 2 *gehörig, ist die folgende stelle.* STREHLKE *wb. zu Göthes Faust* 120° *fasst sie unpersönlich:*

> was, ohne haupt, was forderten die glieder?
> denn schlafert jenes, alle sinken nieder.
> GÖTHE 41, 270 (*Faust* 10477 *Weim. ausg.*).

4) *part. pras., substantiviert:* ihr werdet, wie schläfernde, die geweckt werden, über mich herfahren. CLAUDIUS 5, 87.

5) *substantivierter infinitiv, auf das* auge *bezogen:*

> so ist gesunt
> ze schlaffen, ruwecleichen gar,
> bis dag dein aug werd schlaffrens bar.
> WITTENWEILER *ring* 27°, 21.

SCHLÄFERN, *verb. schläfrig machen.* FULDA *bei* CAMPE, *jüngere, an die stelle des alten* schlafen (*s. dieses*) *getretene bildung. gebräuchlich ist besonders das compositum* einschläfern (*s. dieses oben theil* 3, 271). *das simplex begegnet selten:*

> leise bewegung
> bebt in der luft,
> reizende regung,
> schlafernder duft. GÖTHE 1, 91;

im bilde: aus seinem lächeln fließet
ein leise schläfernd gift, o Roma, dir.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF (1873) 127.

hierher oder unter das vorhergehende kann die folgende stelle gehören, in der das part. prds. in adverbialer fügung erscheint:

> stille, dasz niemand sich rühre, sich rege,
> dasz der gesang sich nur schläferud bewege.
> GOTHE 11, 217.

SCHLÄFERPAAR, *n.:*

> ich wünschte flügel unserm zauderschritt,
> doch wag' ich's nicht, das schläferpaar zu wecken.
> GRILLPARZER (1887) 7, 94.

SCHLAFERT, *adj., s.* schläfricht.

SCHLÄFERUNG, *f. das schläfern.* CAMPE. *nach* schläfern, *schläfrig sein, dormitare:* slofferunge, schlefferunge, *sopor* DIEF. 542°, slafferunge, *dormitatio nov. gloss.* 141°, *somnum* DIEF.-WÜLCKER 838: ist das ich gib den schlaf meinen augen und die schlefrung meinen brauen. *bibel von* 1483 292° (*ps.* 132, 4: *si dedero somnum oculis meis et palpebris meis dormitationem, bei* LUTHER: ich wil meine augen nicht schlaffen lassen, noch meine augenliede schlummern).

SCHLAFERWACHT, *adj. vom schlafe erwacht, bildlich:*

> sohn, auf dich ist ihrer neigung
> schlaferwachtes aug gefallen.
> GRILLPARZER (1887) 3, 51.

SCHLAFESDUMPFHEIT, *f.:*

> kennst du den abgrund, Sigrun,
> der hinter allem denken liegt? wenn wir
> vergebens uber dunkle rathsel sinnend
> am ende schwindeln, thut er stumm sich auf,
> und stillt mit schlafesdumpfheit unsre qual.
> GEIBEL (1883) 6, 21.

SCHLAFESTRUNKEN, *adj., dasselbe wie* schlaftrunken:

> mein haupt ist schlafestrunken. GEIBEL (1886) 6, 172.

SCHLAFEULE, *f. in der nach* WANDER 4, 204 *sprichwörtlich gebrauchten wendung:* schlafeulen mögen vor hunger heulen. *vgl.* schlaf, *eule.*

SCHLAFF, *adj. laxus, remissus, mhd.* slaf, *gen.* slaffes, *ahd.* slaffer, slapher GRAFF 6, 802, *mnd. nnd.* slap, *mndl. ndl. ebenso.* schlaff *scheint in naher etymologischer beziehung zu* schlafen *zu stehen* (*vgl. dieses* I). *man hält auch das gleichbedeutende adj.* schlach *für urverwandt* (*s. dieses*) *und vergleicht ausserhalb des germanischen griech. λήγω, λαγαρός, lit.* slygti, *schlummern* FICK[4] 1, 577. *nach einer anderen vermutung ist* schlaff *mit altslov.* slabŭ, *schlaff, schwach und lat.* labi, labare *zusammenzustellen* KLUGE[5] 324°. — *der comparativ, der ahd. als* slaffor, slaphor *bezeugt ist* GRAFF 6, 803, *lautet nach* STEINBACH 2, 425 *sowol* schlaffer *als* schlaffer, *heute meist* schlaffer. — *über den gebrauch von* schlapp *im hochd. vgl. dieses.*

1) *bei der spärlichkeit älterer zeugnisse für* schlaff, *das ahd. remissus, marcidus, torpens, mollis, debilis, desidiosus, dissolutus, iners, ignavus glossiert* GRAFF 6, 802, *lässt sich die bedeutungsentwicklung des wortes an der hand der belege nicht verfolgen. wenn die allgemein gebilligte annahme eines etymologischen zusammenhangs mit* schlafen *richtig ist, so liegt es nahe, die beziehung auf den schlafenden oder matten, erschöpften körper, der der spannenden kraft ermangelt und den eindruck des losen, welken macht, als den ältesten gebrauch zu bezeichnen. so heiszt es mhd.:*

> sumeliche aldâ sâhen
> geschog von den lutten kumen,
> dag hete schiere benumen
> den ir leben, die eg traf,
> wande eg machte sie sô slaf,
> dag sie nider vielen tôt. *pass.* 196, 52 *köpke.*

heute wird in solchem sinne meist die form schlapp *verwandt. in der sprache des heeres* schlapp werden, eine schlappe haltung. *von theilen des körpers, die nicht angespannt, sondern lose, locker sind:* mit schlappem, schlaffem arme schreiben, *adverbial* den arm schlaff herunter hängen lassen. *ebenso mit bezug auf den thierkörper,* schlaffe ohren, *die herab hangen, nicht gerade in die höhe stehen.* CAMPE: ein pferd hat schlaffe ohren, wenn es krank ist. ADELUNG;

> er (*Calmuck, ein pferd*) stand im öden stall, und hieng die
> schlaffen ohren. ZACHARIAE *renomm.* 3, 251.

schlaffe haut, *welke, nicht gespannte, straffe.* schlaffe züge *des antlitzes. ähnlich:*

> der runtzeln schlaffe wunden
> verstellen meine haut. FLEMING (1666) 114.

2) *von da aus mag es übertragen sein auf andere sinnliche dinge, die dem* schlaffen *körper und seinen theilen ähneln, besonders wenn sie wie er der kräftigen spannung und straffheit fähig sind. so wird es der gegensatz zu 'gespannt, straff, steif' in allgemeiner sinnlicher anwendung: laxus,* das nicht gedan (*gedehnt*) ist, slaff. *voc. von* 1482 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 952.

von *bogen*, schlaffer bogen, *arcus remissus, relaxatus* STIELER 1806: *mnd.* een boghe, de altoes ghespannen is, de wort enter (*entweder*) slap edder tobreckt. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 229°. *von der bogensehne und anderem ähnlichen:* schlaffer zügel STEINBACH 2, 425, von seyten (*saiten*) GOTTSCHED *sprachkunst* (1762) 138; schlaffes seil, schlaffe sehne ADELUNG; diese barken waren blosz mit ballast angefüllt, und hiengen jede an einem doppelten aber schlaffen ankerthau, um dem anschwellenden strome nachgeben zu können. SCHILLER 9, 52; *in bildern:*

sus wurden alle die seiten (*des saitenspiels*) slaf
wande si zubrochen hiengen
deheinen galm entfiengen
dar obe si clungen alsam ê. *pass.* 79, 20 *Hahn;*
schaue des todes zerbrochenen bogen
unter den füszen,
schaue die sehne die auf dich gezogen
schlaff und zurissen. A. GRYPHIUS (1698) 2, 266;

freier:

si wanderte also ebene
do si Cristes minne traf,
daz ir wart irdesch leben slaf
swie sichs ir vor vil hô ûf spien. *pass.* 373, 39 *Hahn.*

von *losem, weichem, schlotterndem zeug:* schlaffe wäsche, *die durch den gebrauch ihre steife verloren hat.* ADELUNG;

was frommte dir nach einem halben säculum
beständiger entbehrungen ein rittergut,
wann dir in schlaffer hose knackt das morsche knie?
PLATEN 253.

ähnlich schlaffe winterstiefeln JACOBSSON 7, 225° (*in der sprache des heeres ist* schlappstiefel *soviel wie* schlapper kerl, *schwächlicher, wenig ausdauernder mensch*). schlaff *von blumen, welk:*

mich ärgern würd' es, flattern sehn
welke festons und schlaffe rosen.
IMMERMANN 13, 259 *Boxberger.*

anders in der botanik schlaffe traube, *biegsame* CAMPE, *in gleichem sinne* schlaffer stengel *ebenda*, schlaffe frucht, *in der der same lose ist. ebenda. freier in nautischer sprache* schlaffer wind, *wind von geringer stärke.* JACOBSSON 7, 225°, *gegensatz zum* steifen wind. *mhd. zeigt* slaf *in der anwendung auf sinnliche dinge auch den weiteren sinn von kraftlos, machtlos:*

Christinen was daz vuer slaf (*konnte ihr nichts anhaben*),
wand sich ir dekeine nôt
von der grôzen hitze erbôt. *pass.* 343, 38 *Köpke.*

3) *wie von körperlichen zuständen schon in alter zeit von geistiger oder moralischer mattigkeit, kraftlosigkeit:* slaphen *glosse zu dissolutus (corde). Jes. Sir.* 2, 15. STEINMEYER-SIEVERS 1, 564, 62; slapher *glosse zu remissus (in operibus tuis). Jes. Sirach* 4, 34. *ebenda* 1, 560, 23; schlaffe seele: ein system läszt sich nicht zur belustigung noch mit einer schlaffen seele lesen, womit man etwa einen roman lieset. ADELUNG; hier (*bei wilden*) konnte die schlaffe seele noch nicht einmal eine erfahrung fest halten, die sich doch täglich wiederhohlte. SCHILLER 9, 86;

wenn Wielands ausgespielte flöte
nun auch nicht mehr die schlaffe seele rührt.
THÜMMEL *reise* 7 (1803), 132.

schlaffes herz:

nichts rührt sein schlaffes herz, als kluge münzgesetze.
HAGEDORN 1, 121.

von *eigenschaften der seele, des gemüts:*

sin grimmekeit wart an im slaf,
die sich ein teil von im brach. *pass.* 122, 92 *köpke;*
siner tugende wart niht slaf,
swaz ouch sich an im sachte. 598, 82.

mit bezug auf verstand, gedanken:

die sinne wären im alle slaf
der er zu kunste nicht enwielt.
Marienlegenden 15, 31 *Pfeiffer;*
swes in hete vor bedûcht
von manigen valschen abgote,
daz gedêch nu gar zu spote
unt wart alleg an im slaf. *pass.* 549, 51 *köpke.*

auch von dem, worin sich innere schlaffheit äuszert: allen übeln der kultur muszt du mit freyer resignation dich unterwerfen, muszt sie als die naturbedingungen des einzig guten respektieren; nur das böse derselben muszt du, aber nicht blosz mit schlaffen thränen, beklagen. SCHILLER 10, 441.

4) *wie matt, kraftlos, machtlos in allgemeiner unsinnlicher anwendung:* ach sobald sie (*die umarmung*) zerfallen ist, so hat dieses schlaffe leben nichts stärkeres mehr, womit es euch verknüpfen kann, als den anfang des — zweiten. J. PAUL *Hesp.* 1, 248.

5) *wie schlaff machend, erschlaffend, sinnlich:* schlaffes wetter, *den körper schlaff machendes. unsinnlich:* daher müssen sie (*die hofleute*) fremde fehler den ganzen tag in ohren haben gegen die schlaffe weile. J. PAUL *Hesp.* 2, 51.

SCHLAFFDARM, *m.:* slafdarm, *omentum. quelle bei* SCHM.² 2, 507, *vielleicht dasselbe wie* schlackdarm (*s. dieses oben sp.* 255).

SCHLAFFEIND, *m., a somno abstinens.* STIELER 402.

SCHLAFFEN, *verb. zu* schlaff, *schlaff sein oder werden, ahd.* slaffên, *tabescere, torpere, torpescere,* gislaffet, *hebetatus* GRAFF 6, 804, *mhd.* slaffen, *mnd. nnd.* slappen. schlappen, *flaccere, flaccescere, laxari, dicitur etiam* schlaffen *et* schlapperen. STIELER 1806. *in neuerer sprache ist nur noch das compositum* erschlaffen *üblich. doppelsinnig, nach* schlaff 1 *und* 3: es schlaffet und schlappert alles an ihm, *artes et artus ejus actusque marcent.* STIELER 1806. *nach* schlaff 2, *im bilde:*

weil eignen willens zaum pflegt frey verhenckt zu schlaffen.
LOGAU *sinnged.* 1, 97.

im sinne von schlaff 3: nú uuérd ér des innene, daz ih dúrh iro neuuéder neslâffon a virtutum constantia. WILLIRAM 73, 6 *Seemüller.* fleisz schlafft: da sonst aller fleisz schlaffe. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1284;

dasz auch hier nicht schlaffe
dein fleisz, wie anderwerts. *Ibrah. Bassa* 62, 210.

SCHLAFFEN, *verb. zu* schlaff, *schlaff machen, in* erschlaffen.

SCHLAFFENSTER, *f. fenster im schlafzimmer, nd.* slâpfinster WOESTE 239°:

sie (*die nachtigall*) flog den berg, den tiefen thal,
bis dasz sie vor schlaffenster kam.
MITTLER *volksl. nr.* 596, 6.

SCHLAFFERER, *m. et* schlapper, *elumbis, segnis, jacens, supinus, segnior, languidior, solute ac negligenter agens, somno torpidus, languidum ingenium et in somnum iturum.* STIELER 1806.

SCHLAFFHEIT, *f. zustand des schlaffen, ahd.* slafheit GRAFF 6, 804, *mhd. ebenso. die glossen sopor,* slaffhayt DIEF. 542°, schleffhayt *nov. gl.* 313°, *neben denen* schlefferkeit, schlafferigkait, schlaffes begirde *erscheint a. a. o., lassen wie manche ältere belege auch eine ableitung von* schlaf, *somnus zu.* schlaffung, schlaffheit, schlapperung, *torpor, torpedo, mollitia, lenitudo, laxamentum, frigedo.* STIELER 1806. ADELUNG.

1) *in sinnlichem gebrauche* (*vgl.* schlaff 1 *und* 2); schlaffheit des körpers, der muskeln, eines seils.

2) *schon von alter zeit her in unsinnlicher anwendung belegt* (*vgl.* schlaff 3 *und* 4): dán scúlet ir congaudere unte scúlet sie bilidan niet mit slâfhêite, súnter mit aviditate et iucunditate. WILLIRAM 75, 6 *Seemüller;* nichts flohen sie in kunst und vortrage mehr, als die schlaffheit, den reiz- und rührungslosen acharientismus. HERDER *z. phil. u. gesch.* 18, 116; dasz es aber nicht schlaffheit des geistes sey, was dem sinn soviel freyheit läszt, und das herz jedem eindruck öffnet, und dasz es das sittliche sey, was die empfindungen in diese übereinstimmung brachte, das kann uns wiederum nur die damit verbundene würde verbürgen. SCHILLER 10, 117; dieser fehler der überspannung ist eben so in der specifischen eigenthümlichkeit seines verfahrens wie der entgegengesetzte der schlaffheit in der eigenthümlichen handlungsweise des naiven (*genies*) gegründet. 490;

ir (*der barmherzigen*) sêle ist hie mit got irstên
von der sunde slafhaite.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 1, 167, 11, 5.

SCHLAFFICHT, *adj. et* schlappicht, *flaccidus, remissus, languidus, et idem quod* schlaff. STIELER 1806: schlafficht als eine welke rube. 1807, schlaffichte saiten *ebenda. vgl. ahd.* slaffig, *remissus* GRAFF 6, 804, *mhd.* slaffecheit LEXER *mhd. handwb.* 2, 954.

SCHLAFFIEBER, *n. fieber, das mit einer unnatürlichen neigung zu schlafen verbunden ist, febris soporosa* CAMPE, *febris typhodes* STIELER 479.

SCHLAFFISCH, *m. der zitterroche, krampffisch, torpedo* CAMPE. STIELER 487.

SCHLAFFITTCHEN, *n.*, SCHLAFFITTICH, *m., s.* schlafittich.

SCHLAFFKE, *m. in Ost- und Westpreuszen ein name des brassen, cyprinus brama.* FRISCHBIER 2, 279° *und* 1, 108°.

SCHLAFFLAMME, *f. flamme, die die zauberische kraft besitzen soll, zu verhindern, dasz die schlafenden bewohner eines hauses erwachen, von einbrechern gebraucht:* die sahen nun gleichfalls das spectacul mit erstaunen und, als sie die stege hinauf kamen, die blaue zauberische schlafflamme mit verwunderung an. *Simpl.* 3, 372, 6 *Kurz;* derselbe (*der scharfrichter*) erkante auch die zauberische schlaff-flamme, welche biszher noch niemand anzurühren erkühnen dörffen. so bald er dieselbe löschte, erwachten beydes, der herr und sein diener. 23.

SCHLAFFRAU, *f.* 1) *beischläferin, in älterer sprache.* SCHM.² 2, 507. LEXER *mhd. handwb.* 2, 956. *in der form* schlouffrowe (*vgl.* schlauf, *nebenform zu* schlaf, *somnus bei diesem* I): und strafet den künig selber gar sere umb ein schlouffrowen, die er het. *heiligenleben* (1472) 197*.

2) *frau, die schlafgäste beherbergt.* CAMPE.

SCHLAFFSCHWANZ, *m. bezeichnung einer affengattung, der meerkatzen, bei* OKEN 7, 1800.

SCHLAFFUNG, *f. das schlaff werden, sein.* STIELER 1806 (*vgl. oben* schlafheit), slaffunge, *liquescentia* DIEF. 332*. *heute nur noch im compositum* erschlaffung *lebendig.*

SCHLAFGADEM, -GADEN, *n. m. schlafgemach, in älterer sprache, vgl.* gadem, gaden *oben theil* 4, 1131, *mhd.* slâfgadem, -gaden LEXER *mhd. handwb.* 2, 954, schlafgaden, *cubile* DIEF. 160*. *in der form* schlaufgadem (*vgl.* schlaffrau):

er kam in sein schlauf gadem. Cr. HÄTZLERIN 2, 76, 155.

SCHLAFGÄNGER, *m.* 1) *der schlafend geht, nachtwandler, mondsuchtiger, noctambulo.* STIELER 624. FRISCH 2, 186*. ADELUNG: in einer gesellschaft gerieth man unter andern auch auff die rede von den schlaffgängern, welche bei nacht schlaffend aufstehen, hin und wieder wandeln, und allerley wunderliche seltzame dinge vornehmen. SCRIVER *andachten* (1679) 284.

2) *der nur zum schlafen in eine gemietete stube geht, schlafbursche.*

SCHLAFGÄNGERIN, *f. zum vorigen.* 1) *nachtwandlerin* ADELUNG. 2) *die nur zum schlafen eine stube inne hat, schlafmädchen.*

SCHLAFGAST, *m. der gegen entgelt in einem wirtshause, einer herberge übernachtet.* CAMPE.

SCHLAFGEBET, *n. vor dem schlafengehen gesprochenes gebet, schon mhd. bezeugt:*

schon traum (*ist*) mein schlafgebet,
das — du weiszt es was? — erflieht!
HERDER *z. lit. u. kunst* 3, 90;

freier scherzhaft:

daz wip süftit unde claget
sine (*des ehemanns*) froude si danne naget
ruowe mac er niht enpflegen,
daz ist och ir morgen segen
unde ir slâf gebot. Hugo v. LANGENSTEIN *Mart.* 131, 83.

SCHLAFGEDANKE, *m.:*

am schönen morgen
ist selbst der schlafgedanke
wie traum. HERDER *z. lit. u. kunst* 8, 90.

SCHLAFGEGEND, *f. temporalis regio.* NEMNICH. *vgl.* schlaf, *tempus.*

SCHLAFGELD, *n. geld, das fur nachtquartier bezahlt wird, pecunia pro pernoctatione.* FRISCH 2, 186*. ADELUNG: (*eine gemeine frau soll dem wirt schuldig sein*) so einiger man uber nacht bey ir in dem haus ligt und bleibt, einer yeden nacht drey pfenning zu slaffgelt und nit mer. *Nurnb. polizeiordn.* 119; und uber das alles sol der wirt (*des frauenhauses*) oder wirtin oder yemants von iren wegen einiche frawen, in irem hauss wonende, weder mit slaffgelt, wochengeld, kirchtaggeld, newen jare oder aundern nit besweren oder verdingen. *ebenda;* dass die furlude mogen geben stalmethe, mussen geben lichtegeld und sloffgelt. *weisth.* 3, 355 (*von* 1467); derowegen suchte ich meinen übrigen gulden thaler vollends hervor, legte ihn vor das schlaffgeld auf den tisch und gieng hin, ein angenehmer ort vor mich zu suchen. *Simpl.* 3, 360, 12 *Kurz;* weil er nichts hatte, um das schlafgeld in der herberge zu bezahlen, muszte er auf einem heuschober im felde übernachten. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 36 *Hempel;* derjenige der .. im sommer unter den überdächern auf den schwellen der palaste und kirchen, in öffentlichen hallen die nacht zubringt und sich bei schlechtem wetter irgendwo gegen ein geringes schlafgeld untersteckt, ist (*in südlichen ländern*) deszwegen noch nicht verstoszen und elend. GÖTHE 28, 265.

SCHLAFGEMACH, *n. gemach, in dem man schlaft, cubiculum, dormitorium.* STIELER 1197. ADELUNG: darumb will ich auch in mein schlaffgemach geen. SCHAIDENREISZER *Od.* (1538) 81*; er wählte sich eins darunter (*unter den gemächern*) zum schlafgemach. MUSÄUS *volksm.* 2, 76 *Hempel;* drauszen ging's thür auf, thür zu, mit gräszlichem gepolter, und nun kam's auch an's schlafgemach. 79; (*er*) ging ausnehmend vergnügt in sein schlafgemach. BÜRGER 296*; diese stellung (*eines knieenden*) taugte ausnehmend in das schlafgemach ihrer frau. SCHILLER *Fiesko* 1, 4; Biondello erhielt ein zimmer, zunächst am schlafgemach seines herrn, wo er ihn mit musik in den schlummer wiegen und mit musik daraus erwecken kann. *werke* 4, 279; ich ... wanderte nun täglich, während alles im hause schon schlief, nach meinem subsidiarischen schlafgemache. GRILLPARZER (1887) 15, 73; sie schlich in sein schlafgemach. HEBBEL (1891) 1, 42; selbst ihr zurückziehen bei tage in ihr unversehrtes schlafgemach hätte sie als ein zugeständnis angesehen, durch das erst der zustand ihres häuschens eine feste thatsache geworden wäre. LUDWIG (1891) 2, 209;

thet der abt aus seim schlaffgmach gon.
WICKRAM *irr reitend bilger* (1556) 90*;

wie steht's ums schlafgemach?
des knaben wunderhorn 1, 370 *Boxberger;*

der freundschaft öffnet sich sogar das schlafgemach.
WIELAND 10, 267;

euch beehrt madonna mit geheimen schlüsseln
in — ihr schlafgemach. SCHILLER 1, 343;

vom korridor her schimmert licht, das führt
zum schlafgemach des fursten. *Wallenst. tod* 5, 6;

aus meinem schlafgemach,
den schiffermantel um mich her geworfen,
tappt' ich herum nach ihnen. *Shakesp. Hamlet* 5, 2;

hier des alten schlafgemach. GRILLPARZER (1887) 3, 37.

freier: die höl' (*höhle ist*) ihr schlaff-gemach.
HOFFMANNSWALDAU *auserles. ged.* (1695) 264;

vom grabe: zumal da in der nacht die entschlummerte Liane in das schlafgemach geführet werden sollte, das die menschen nicht wieder öffnen. J. PAUL *Titan* 4, 51;

es nimmt mein schlaff-gemach, das grab,
der glieder schwere kleidung ab. GÜNTHER 111.

SCHLAFGEMACHSMANDAT, *n.:*

Jkaste. pferdchen auch mit pfeifen hinten, die ich mir zugleich erbat?

2. *hebamme.* diese nicht, auf unsres königs eignes schlafgemachsmandat,
weil er ungestört zu sein wunscht, wenn er schnarcht
und wann er schnauft. PLATEN 28*.

SCHLAFGENOSZ, -GENOSSE, *m. genosse beim schlafen, nach* CAMPE *das edlere wort für* schlafgeselle (*s. dieses*), *mhd.* slâfgenôz, *mit bezug auf geschlechtliches zusammenleben:*

ir klâge was unmâzen grôz
umb ir liebe slâfgenôz
(*var.* jede umb ir lieben slâfgenôz).
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollonius* 3110.

bildlich: o tugend, der ich mich aufopfere, lasz nun den dank derer, die ich glücklich gemacht habe, mein schlafgenosse seyn! KLINGER 5, 288.

SCHLAFGENOSSENSCHAFT, *f., dasselbe wie* schlafgesellschaft. CAMPE. *vgl. das vorige.*

SCHLAFGESELLE, -GESELL, *m. der mit einem zusammen schläft, mhd.* slâfgeselle LEXER *mhd. handwb.* 2, 954, *cubicularius* DIEF. *nov. gl.* 122*, *concubinus* STIELER 2004, *qui eodem lecto utitur* FRISCH 2, 186*. ADELUNG: der dieb (*gehet*), indem wir fast alle schlaffen, nimpt ein handfasz von seim schlafgesellen, fürwendend, er wolle sich zu waschen wasser hohlen, und lauft darvon. *pers. rosenth.* 2, *cap.* 5;

so hastig eilt sie fort, das sie (was nie geschehen
seitdem sie mutter war) vor lauter eil vergiszt,
nach ihrem sohn, der noch ihr schlafgeselle ist,
und ruhig (glaubt sie) schlaft, vorher sich umzusehn.
WIELAND 23, 145 (*Oberon* 9, 30).

meist mit beziehung auf geschlechtliches zusammenleben:

(*Helena zu Paris*)
min herre Menelâus ...
hât mich niht also gar unwert,
daz ich des wunschen welle,
daz ir min slâfgeselle
werdent unde ich iuwer brût.
KONR. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 21818;

er gab mir in mine hant
ein guldin vingerlin ...
des wil ich disen sumer lanc sin slâfgeselle sin.
minnes. 3, 217* *Hagen;*

so wünsch ich dir ein güldenes schlafkämmerlein, ...
von krystall ein fensterlein,
von muskaten eine schwell
und mich zu deinem schlafgesell.
des knaben wunderhorn 1, 495 *Boxberger.*

freier auch von weiblichen personen ADELUNG:

welch frouwe dan den lîen man
mit zühten wol getrœsten kan,
diu moht einem keiser zeinem slâfgesellen niht versmâhen. *kolm. meisterl. nr.* 167, 13;

besser lebst du in der hellen
dann bei solchem schlafgesellen.
WICKRAM *kunst zu trinken* (1537) I, A3*;

ich hab selbst ein doctor bey mir.
der ist mein lieber schlaffgesell,
auff den ich negst gott alles stell.
mein liebes weib, die alles kann
was man bedarff für kind und mann.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) G 2ᵃ.

bildlich: was schläffst du? schau die hölle
ist itzt dein schlaaff-geselle.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* (1718) 1, 108.

in der folgenden mhd. stelle kann das wort auch fem. sein. vgl. SOMMER *ausg. von Flore und Blanscheflur zu vers* 353 *und* LEXER *mhd. handwb.* 2, 954:

sie wolde sin schlafgeselle sin.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 4906.

SCHLAFGESELLIN, *f. zum vorigen:* dasz er aber seine schlafgesellin, die Bellise, nicht mehr neben sich trifft. *Plesse* 1, 157.

SCHLAFGESELLSCHAFT, *f.* 1) *das zusammen schlafen mehrerer.* CAMPE. 2) *mehrere, die zusammen schlafen. ebenda.*

SCHLAFGESINDEL, *n.:*

als er sein weib und's kind an ihrer brust schlafend fand.
das heisz' ich rechte augenweide!
's herz weidet sich zugleich —
der alles seguet, segn' euch beyde,
euch, liebes schlafgesindel euch!
CLAUDIUS *im Göttinger musenalm. v.* 1775 *s.* 150.

SCHLAFGESPIELE, *f. dasselbe wie* schlafgesellin, *so in folgender stelle, doch vielleicht noch als m. üblich gewesen, vgl. oben* gespiele: Chariclia war jhre schlaffgespiele biszher gewesen. *buch d. liebe* 212ᵃ.

SCHLAFGEWAND, *n. gewand, das man zum schlafen anlegt, nachtgewand* CAMPE: das frauenzimmer ist nie so schön, als im schlafgewand. SCHILLER *Fiesko* 3, 10. *bildlich:*

o tod, o schlaf, der dich erfand,
erfand der menschheit segen,
breit' aus auf mich dein schlafgewand,
zur ruhe mich zu legen. HERDER *z. lit. u. kunst* 3, 141.

SCHLAFGEWÄNDCHEN, *n., demin. zum vorigen:*

hast du schon angethan dein schlafgewändchen?
RÜCKERT (1882) 5, 88.

SCHLAFGIERIG, *adj. nach schlaf gleichsam gierig, schlaftrunken:*

so sich dieweil ein trunckner hett
schlaffgierig hin gelegt zu bett,
so soltu eylends gehn hernoch,
in wider holen ins gelach.
Grobianus 111, 3785 *neudruck.*

SCHLAFGIERIGKEIT, *f. vom vorigen:* schlaaffgirigkeit, *sopor* MAALER 354ᵃ.

SCHLAFGLOCKE, *f. glocke, glockengeläute, wodurch angezeigt wird, dasz es zeit zum schlafengehen ist:* item ist verbotten, dasz keiner dem andern nach der schlafglockh soll etwas abkaufen. *weisth.* 4, 608. *mnd.* slapclo(c)ke: schut desse mishandelinge (*eines bürgers in* der stades deneste) bi nachtliden na der slapcloken, he schal sunderliken dar umme wedden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 230ᵃ.

SCHLAFGOTT, *m. gott des schlafes, Morpheus.* CAMPE:

nur selten naht mit leichtem tanze
der schlafgott meinem bette sich.
Göttinger musenalm. von 1777 *s.* 134.

SCHLAFGRUBE, *f. fossa temporalis* NEMNICH. MECKEL *anat.* 2 (1816), 167. *vgl.* schläfengrube.

SCHLAFHAUBE, *f. haube, die man zum schlafen aufsetzt, nachthaube, cucullus nocturnus.* FRISCH 2, 186ᵇ. JACOBSSON 7, 225ᵇ. CAMPE: 1 gesteppte schlaffhaub und schnubduch. *quelle des* 15. *jahrh. bei* DIEF.-WÜLCKER 838ᵇ; (*der affe*) nam dem todschwachen Kallimach die schlaffhaub vom kopff. *Garg.* 68ᵇ; (*die frau*) reycht jhm (*ihrem manne*) die schlaffhaub. 73ᵇ; so war die schlaffhaube samt den pantoffeln mit gold und perlen gestickt. *Simpl.* 1, 373, 4 *Kurz;* er hat eine zerrissene schlafhaube des köhlers auf dem kopfe. RAIMUND (1891) 2, 277; und das dort ist nicht mein Schmolkes schatzkästlein und meine schlafhauben? LUDWIG (1891) 2, 327;

diese blüth' ist zur schlafhaube
dir, dem grôszten (*kinde*), nicht zu klein.
RÜCKERT (1882) 2, 20.

bildlich wie schläfriger mensch, so tirol. schläfhaubm, *person, die lange schläft.* FROMMANNS *ztschr.* 6, 146, *doch auch im weiteren sinne von trägen, körperlich und geistig wenig regsamen, so in Oberösterreich* WANDER 4, 205, *aber auch sonst:* so verzög' ihm ja die schwiegermutter den soldaten zu einer schlafhaube. J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 29; *in ausgeführtem bilde:*

dasz ihr klettert, liebe buben,
will ich euch erlauben.
warum solltet ihr in stuben
hängen als schlafhauben? RÜCKERT (1882) 2, 21.

SCHLAFHAUS, *n. haus, das lediglich zum schlafen dient, mhd.* slâfhûs, slâfehûs LEXER *mhd. handwb.* 2, 955, *mnd.* slâphûs SCHILLER-LÜBBEN 4, 229ᵃ. slafthaus, *cubiculum* DIEF. 160ᵃ, slafhus, *cubile ebenda,* slaff-, slaf-, slaiff-, schlauff-, sloff-, schlaff-, *nd.* slaphus, *dormitorium* 190ᵃ, slafhaus, *reclinatorium* 487ᵃ, *vergl. altnord.* svefnhûs, *besonderes, nur zum schlafen dienendes gebäude altnordischer höfe.* WEINHOLD *altnord. leben* 226, *wie es ursprünglich bei allen Germanen üblich war.*

1) *in den meisten belegen für das deutsche wort, die vorwiegend aus älterer zeit stammen, ist ein* schlafhaus *eines klosters (dormitorium, dormenter) oder einer sonstigen gemeinschaft von geistlichen gemeint: mnd.* enes nachtes slep he mit anderen papen imme slaphuse. *d. chron.* 2, 1, 207, 40; sîne mit den anderen tiubelînen (*den mönchen*) ouch ûz und în, die kiusche sint, zuo den siben geziten unde von dem kôre in den reventer und ûz dem reventer in daz slâfhûs. BERTH. V. REGENSBURG 1, 138, 3;

munster, slofhaus, rebenter, clause
baz im gevallent, denn der walt
werltlicher êren manicvalt.
H. V. TRIMBERG *renner* 19512;

von dem slâfehûse er (*der teufel*) ouch weich
wande den brûderen nit vil weich
gebettet waz sunder hart. *pass.* 23, 58 *Hahn;*

dâ lac ein herre müeder
in irem (*der mönche*) slafhûs bi der naht.
OTTOKAR *reimchron.* 3581 *Seemüller;*

der kuster snellichen liefl
auff das schlafthaus. KELLER *altd. erzähl.* 13, 23.

2) *auch im sinne von herberge, nach* ADELUNG *in oberdeutschen gegenden üblich; domus qua quis pernoctare potest.* FRISCH 2, 186ᵃ: nu west der wirt nicht dar umb daz der chayser haimleich ein ander slafhaus hiet. *gesta romanorum* 157 *Keller;* es soll niemand uns ohnersucht schlafhäuser anrichten und halten, noch ohn unterscheid allerley volck in ihre häuser nehmen. *Straszb. polizeiordn. bei* FRISCH 2, 186ᵃ.

3) *in freierer anwendung:* gottesacker, kirchhoff, schlafhausz, *cæmiterium, area templi, dominicus ager, dormitorium, sepulchretum.* HENISCH 17, 40.

SCHLAFHERR, *m. mieter einer bloszen schlafstelle.* ALBRECHT 201ᵃ. *feiner als* schlafbursche, *s. dieses.*

SCHLAFHOSE, *f. hose, die man zum schlafen anlegt.* CAMPE. schlafhosen, *feminalia, subligar, subligaculum* STIELER 863: es waren vier kerls beysammen, . . stunden allda allein in schlaffhosen und springschuhen, und hatte jeder ein langes scharfes rappier in der faust. PHILANDER (1650) 1, 507; der ander aber liesse im hembd und schlaffhosen die stiegen hinunter. *Simpl.* 3, 104, 17 *Kurz;* dasz er endlich in der rückreise zu Schamachie, wie auch allhier in schlaffhosen die predigt, und das heilige abendmahl haiten muste. OLEARIUS *pers. reise* (1696) 6, 22.

SCHLAFHUT, *m. pileus vel cucullus nocturnus.* SCHERZ-OBERLIN 1412 (*vgl.* schlafhaube, -mütze): item 15 albus um ein lange grae hoete myn herrn zu eyme schlafhoete. *quelle von* 1431 *ebenda.*

SCHLAFHÜTTE, *f. zum schlafen dienende hütte:*

er faszte sie wohl um die mitte,
führte sie zu seiner schlafhütte.
PROELL *volksl.* 81 (*nr.* 54), 3.

SCHLÄFIG, SCHLAFIG, *adj., dasselbe wie* schläferig, *im früheren nhd., ahd.* slâfag, slâfeg GRAFF 6, 802, *mhd.* slâfec: swer an sineme gebete slâfec ist, der ist gote unmâre. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 366ᵃ, *daneben* slâfic: er sol nit volmuotic sîn, nit trunken sîn, nit frêcic, nit slâphic. *Hohenfurter benedictinerregel* 4, 20; daz von schihte dehein brûdir slâfic werde vunde. 18, 34. *mnd.* slapich SCHILLER-LÜBBEN 4, 230ᵃ. *nhd.* schlafliger, *somnolentus* DIEF. 542ᵃ. *mit umlaut* schläffig, voll schlaafs, *somnolentus* MAALER 354ᵈ, unschläflig, *insomnis* DASYPODIUS. *heute zu gunsten von* schläferig *untergegangen. das landschaftlich begegnende* einschlafig (*für* -schläferig, *s. dieses oben theil* 3, 271) *ist wol neubildung.*

SCHLAFITTCHEN, *n., s. das folgende.*

SCHLAFITTICH, *m. mit mehrfachen nebenformen mundartlich weit verbreitet in wendungen wie* einen am schlafittich kriegen SPIESZ 213, beym schlafittich (*Reinwald, Nordfranken, Henneberg*) SCHM.² 2, 518, am, beim schlafitteh nehmen, packen, kriegen, erwischen KEHREIN 1, 347. VILMAR 351. SCHMIDT 185, bein schlafittchen kreien JECHT 94ᵃ, pîn slâfitchen krien LIESENBERG 195, bin schlaffitche krî KLEEMANN 19ᵃ, am, beim schlafittchen nehmen, fassen, kriegen ALBRECHT 201ᵃ, beym schlafittje erwischen SCHMIDT 185, *nd.* bî de slafitje krîgen *brem. wb. suppl.* 308, packen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189ᵇ, bin

slafittgen kriegen Dähnert 426°, slafittjen Danneil 194°, slafitchen Schambach 193°, slafitcken *nd. korrespondenzbl.* 13, 5, slafittje Schütze 1,319, bi de slâfitten krigen Mi 79°. *nd. korrespondenzbl.* 12, 72. 13, 5, bin slefitten krigen 12, 13, *österr.* beim schlafittl dawischd Castelli 212. *ebenso schles.* einen beim schlafittel nehmen Weinhold 83°. *in Königsberg soll, wie* Frischbier 1, 368 *anfuhrt*, klaffèz *so üblich sein; er selbst hat nur* schlafittchen *gehört, s. ebenda und* 2, 279°. *in Litauen auch* klafittchen 1, 368, *ebenso in der gegend von Hildesheim.* schlafittchen *n. wird bei* Frischbier 2, 279° *erklart: zipfel des kleides, rockes, ärmel, kragen, in Litauen sogar die beffchen der prediger. — der accent des wortes liegt stets auf der zweiten silbe. nach der von* Richey *gegebenen erklarung ist* schlafittich *entstanden aus* schlag-fittich, *vgl.* Frischbier 2, 279°. *es heiszt nd. in gleichem sinne auch* enen bi dem fiddik krigen *brem. wb.* 1, 355, *auch* bi dem flunk Weinhold 83°. *im altbairischen sagt man* einen beim flügel erwischen Schm.² 2, 518. *man vergleicht* schlagfeder *ebenda und die holländ. redensart* ymand zyne slagpennen uittrekken, *mit hinweis auf die entlehnung des bildes von der gans, die beim flugel gepackt wird.* Sandvoss *im nd. korrespondenzbl.* 12, 45. *die form* schlafittchen, *nd.* slafittjen *erklärt man mit recht als dat. plur., der später vielfach nicht mehr verstanden und als deminutiv aufgefaszt wurde (daher* beim schlafittchen). *derselbe a. a. o.* 13, 10. *die übrigen formen setzen ebenfalls das schwinden des verständnisses fur den etymologischen zusammenhang des wortes voraus.*

SCHLAFKABINET, *n. zum schlafen dienendes kabinet:*

mag sein, dasz drin in dem schlafkabinet
zur seite der lady die borse
auf dem nachttisch liegt. Platen 275.

SCHLAFKABUSE, *f., nd.* slâpkabuse, *bettkasten.* Woeste 239°.

SCHLAFKAJÜTE, *f. zum schlafen dienende kajute.*

SCHLAFKAMERAD, *m., dasselbe wie* schlafgesell, schlafcamerad Adelung (*unter* schlafgesell), schlafkamerade: manchmal erbettelt sich der kleine dieb selbst die erlaubnisz von ihm, mein schlafkamerade zu seyn. Göthe 7, 127. *im bilde:* meine phantasie kam rosenfarbener zurück als zuvor, und meine lieben schlafkameraden, die casuisten, bestreuten den weg wieder mit frischen blumen, von dem mich jener widersacher der freude verscheuchen wollte. Thümmel *reise* 4 (1794), 169. *freier, von thieren:* (eulen schreyen). fürchterlich trillern deine schlafkameraden, alter. Schiller *räuber schauspiel* 4, 5.

SCHLAFKAMMER, *f. zum schlafen dienende kammer, mhd.* slâfkamere, slâfkamer Lexer *mhd. handwb.* 2, 955, slauff-, schlauf-, schlaff-, *nd.* slapkamer, *cubiculum* Dief. 160°, slaff-, slaiff-, schlofkamer, slofkammir, *cubile ebenda,* slaff-, *nd.* slap-, slappekamer, *thalamus* 571°, schlaffkammer Dasypodius. Henisch 581, 63, schlaaffkammer Maaler 354°, schlafkammer Stieler 921. Frisch 2, 186°. Adelung: dar umb schol man sich inn halten und besliezen schön die slâfkamern und die wonung zuo den zeiten (*wo nebel herrscht*). Megenberg 96, 9; ich waiz daz wol, daz ez (*das kraut basilicon*) die maister ziehent in irn gärtleinn vor ir slâfkamern ze Paris. 387, 13; item, were ein scheffen ein offenbar wyrdt, so ensall syn hus nyt vorter fry syn, dann allein syn slayffkamer. *weisth.* 2, 244; denn da sie ins haus kamen, lag er auff seinem bette in seiner schlaffkamer. 2 *Sam.* 4, 7; aber was gott im hertzen wirckt, und der h. geist im menschen thut, das kan er (*der teufel*) nicht wissen noch sehen, da wird er gar ausgeschlossen, wie ein knecht ausz seines herren schlaffkammer. Luther *tischr.* (1571) 79°; da das Arsace höret, fiel sie jhr selbst ins haar, in bey seyn der alten, lieff in jr schlaffkammer, fiel auff jr bett, sich selbst in willens zerreiszen. *buch d. liebe* 212°; zum beschlusz wurde abgeredet, dasz sie ihn fürderhin die meiste nächte in seiner schlafkammer besuchen wollte. *Simpl.* 3, 279, 31 *Kurz;* hierauff wurden sie in ihre schlaffkammer gewiesen. Weise *erzn.* 11 *neudruck;* er hat sein logis im zweiten stock genommen, grad gegenuber ihrer frau base schlafkammer. Lenz 1, 305; wenn der teufelische Makbeth ... aus der schlafkammer wanket, wo er die that gethan hat. Schiller 2, 311;

duo di tiske wurden erhaben
und si ze bette solte gân,
zuo der slâfkamere der kunic trat.
kaiserchron. 4701 *Schröder;*

er nam schön Annelein bei der hand,
er furt sie in eine schlafkammer, was lang.
Uhland *volksl.*² 209 (*nr.* 121), 10.

mit einem beiwort, das sich auf die bewohner der schlafkammer *bezieht:* jedes christliche haus, jede fromme schlafkammer, jede andächtige toilette hat vielleicht ihr gebet-, gesang-, kommunionbuch, wo man einige gebete bei dieser oder jener gelegenheit schon so vorgezeichnet findet, als bei dem weber das muster, nach dem er weben soll. Herder *z. rel. u. theol.* 9, 209. *in sonstigen freieren fügungen:* wes begerest du einer schlâfkamer an fremden landes? (*d. h. eines ausländischen geliebten*). N. v. Wyle *transl.* 26, 2 *Keller. uneigentlich wird nach* Campe *das grab wol* schlafkammer *genannt (vgl.* schlaf 5 *und* schlafkämmerlein). *von der studierstube heiszt es:* die noch die einzige schlafkammer (dormitorium) unserer leidenschaften .. ist. J. Paul *Hesperus* 1, 129. schlafkammer des teufels: damit die heilige christenlich kirch tzu einer mortgruben und des teuffels schlaffkammer wurd. *quelle bei* Dief.-Wülcker 838. schlafkammer der sonne: die sonne hat (*nach dem liede der Deborah*) ihre schlafkammer und weisz die zeit, wann sie zur ruhe gehen kann. Herder *z. rel. u. theol.* 3, 121.

SCHLAFKÄMMERCHEN, *n., deminutiv zum vorigen.* Campe (*s. unter* schlafkammer).

SCHLAFKÄMMERLEIN, *n., dasselbe wie das vorige:* auf diese aufforderung gab das arme weib, das sich schon längst in ihr schlafkämmerlein zurückgezogen hatte, keine sylbe. Hippel 3 (1828), 80;

der knab trat gar verborgen
vor ihr schlafkammerlein.
des knaben wunderhorn 1, 417 *Boxberger.*

freier:

drey westchen schlagen fein
um dein (*Amors*) schlafkämmerlein,
um diese zarte rose,
die bunten flugelein. Fr. Müller 2, 373.

vom grabe: und so ruhe denn auch du, hingeschiedener engel! (*eine todtgeborene prinzessin*) ruhe sanft in deiner kalten wiege, deinem schlafkämmerlein in der erde. Herder *z. rel. u. theol.* 10, 49.

SCHLAFKASTEN, *m., dasselbe wie* schlafbank *und* schlaftisch Campe.

SCHLAFKAUZ, *m., dasselbe wie* schlafkunz.

SCHLAFKEICHE, *f., bair. schlafraum im gefängnisse, im gegensatz zur* arbeitskeiche. *vgl.* keiche *oben theil* 5, 434.

SCHLAFKELCH, *m. kelch, trinkbecher, der einen schlaftrunk enthält, bildlich:*

wer wird den armen schlummrer wecken,
der diesen schlafkelch (*des lasters*) trank?
Tiedge *werke* (1841) 6, 57.

SCHLAFKIRSCHE, *f.* 1) *die frucht von atropa belladonna und die pflanze selbst, wegen ihrer betaubenden wirkung.* Pritzel-Jessen 52° (*aus Schlesien*). dollkirschen, wolfsberen, schlafkirschen. Henisch 721, 48. *vgl.* schlafbere 1.

2) *die frucht von physalis alkekengi und die pflanze selbst, aus gleichem grunde.* Nemnich 2, 956. *vgl.* schlafbere 2.

SCHLAFKLEID, *n. kleid, das man zum schlafen anlegt.*

SCHLAFKOMMODE, *f. kommode, die auseinandergeklappt als bettgestell dient, in Ost- und Westpreuszen.* Frischbier 2, 279°, *auch in Esthland.* Saltmann 84°.

SCHLAFKOPF, *m.* 1) *pflanzenname, ajuga chamaepitys, nach einer angabe* Hoffmanns v. Fallersleben, *vgl.* schlafkraut 4. 2) *bezeichnung eines schlafrigen menschen.* Bouterweck *bei* Campe.

SCHLAFKORN, *n. schlafbringendes korn, samenkorn des mohns?:* ich freue mich aber nicht auszerordentlich darüber, dasz ein halbes loth schlafkörner eine ganze glühende welt im menschen wegbaizen kann, ganz weg — und dasz das umlegen seines körpers der erdfall seines paradieses und seiner holle wird. J. Paul *Hesp.* 1, 178.

SCHLAFKÖRNERVOLL, *adj. voll schlafkörner, bildlich, wie einschlafernd:*

lasz dich die mühe nicht verdrieszen,
fur das was Flaccus suszes hat,
bey des gelehrten **att
schlafkornervollem spasz zu buszen. Göckingk 1, 228.

SCHLAFKRANKHEIT, *f., dasselbe wie* schlafsucht. Adelung.

SCHLAFKRAUT, *n. herba soporifera.* Frisch 2, 186°. *im bilde:*

wie lange soet doch der Morpheus schlafkraut ausz?
Opitz (1690) 2, 154.

als bezeichnung mehrerer pflanzen, denen man betäubende wirkung zuschreibt:

1) *nachtschatten, solamen nigrum* Adelung. *dieselbe pflanze oder eine abart davon ist wol die in folgender stelle genannte:* noch ist ein geschlecht desz nachtschatten, welches die Griechen στρύχνον ὑπνωτικόν nennen, das ist, schlauff-

kraut, dieweil sein frucht schlaaffen macht, Latinis, solamem somniferum. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 105 D.

2) *bilsenkraut, hyoscyamus (niger)* BRUNFELS *und* BOCK (1530) *bei* PRITZEL-JESSEN 186°. LONICERUS (1577) 113°. TABERNAEMONT. (1664) 969 H. STIELER 1032. ADELUNG. NEMNICH, *nd.* schlapkrudt CHYTRAEUS (1582) *bei* PRITZEL-JESSEN *a. a. o.*

3) *tollkirsche, atropa belladonna* ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN 52° (*aus Bern*).

4) *feldcypresse, ajuga chamaepitys* RUPPIUS (1718) *bei* PRITZEL-JESSEN 17°, *teucrium chamaepitys* NEMNICH.

5) *küchenschelle, anemone pulsatilla* NEMNICH.

SCHLAFKRÄUTLEIN, *n., deminutiv zum vorigen, in gleicher verwendung. besonders im sinne von* 4. FRANCUS (1685) *bei* PRITZEL-JESSEN 11°. STIELER 1032.

SCHLAFKREBS, *m. cancer caput mortuum, weil er sich in gefahr unbeweglich verborgen hält und so zu schlafen scheint.* NEMNICH 1, 794.

SCHLAFKREUZER, *m. als schlafgeld zu bezahlender kreuzer und freier wie geringes schlafgeld:* weil sie, wie ich sehe, so ein braver herr sind, so können sie, um einen schlafkreuzer fur meine magd, in meiner hütte schlafen, so oft sie wollen. *Siegw.* (1778) 3, 212.

SCHLAFKUNZ, *m., dass. wie* schlafapfel 1, *rosarum spongiola* SCHWENCKFELD (1600) *in* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 182. STIELER 1805. FRISCH 2, 186°. ADELUNG. NEMNICH 2, 1170. GRIMM *mythol.* 1155. EISELEIN 550. SCHM.² 1, 1267. VILMAR 233. FRISCHBIER 2, 279°: man findt auch an den wilden rosen einen schwamm, den castanien gleich, welchen man schlaffcuntz nennet. LONICERUS *kräuterbuch* (1577) 60°; den schlaffapffen oder schlaffkuntzen, welche an den hagrosen stauden wachsen. THURNEISSER *von wassern* (1612) 215; an den wilden rosen findet man auch sonst ein rundes, rauhes und häriges gewächs, so man schlafkuntz nennet. TABERNAEMONT. (1664) 1494 C; der schwamm an den wilden heckrosen, ist ein häriger ballen, gantz rund und grawbraun, so etlich schlafäpffel, schlaffcuntz und bediguar nennen. 1497 B. *nach* NEMNICH 2, 1168 *auch die wilde rose (rosa canina) selbst. über* schlafkunz *als namen für den dachs und die eigentliche bedeutung des wortes s.* kunz *oben theil* 5, 2753, *e. vgl. auch* schafkunz *oben theil* 8, 2040.

SCHLAFKUSZ, *m. beim schlafengehen gegebener kusz.* BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHLAFKUTSCHE, *f. bequem, sanft gehende kutsche, in der sich gut schlafen läszt, dormeuse. englische miszellen bei* CAMPE.

SCHLAFLAKEN, *n. beim schlafen benutztes laken, bettlaken, in älterer sprache, mhd.* slâflachen LEXER *mhd. handwb.* 2, 955, *mnd.* slâplaken *Sachsensp.* 3, 69 *und sonst.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 230°. *im köln. des* 15. *jahrh.* slaiflachen *auch todtenhemd.* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 452°.

SCHLAFLATWERGE, *f. schlafmittel in form einer latwerge.* CAMPE.

SCHLAFLAUS, *f. nur in der scherzhaften wendung* die schlaflause beiszen einen, *der müde ist und sich die augen reibt, sich schabt, kratzt, besonders zu kindern:* d' schloflüs bysse-n-e (*beiszen ihn*). WANDER 4, 205 (*aus Solothurn*); *nd.* bitet di de slaaplüse al? *brem. wb.* 4, 816. WOESTE 239°; 't kind word slaperg un ferdrêtelk, de slâplüsen biten hum. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 4, 193°; de schläplües bite. FRISCHBIER 2, 279°.

SCHLAFLÄUSCHEN, *n., deminutiv zum vorigen.* GOTTHELF *schuldenb.* 36.

SCHLÄFLEIN, *n., deminutiv zu* schlaf, *somnus, mhd.* slæflin, *mhd. wb.* 2, 2, 366°, slêflin LEXER *mhd. handwb.* 2, 953. *im oberdeutschen des* 16. *jh.* schläfle: ein schläffle thün. MAALER 354° *und noch mit mhd. vocalstand* schlaflin: da wir ein wenig zu nacht gessen, wolten wir ein kurtz schläflin thun. *buch der liebe* 201°;

> das vögelin ein kleins schläflin macht. *Garg.* 249°.

schläflein: dieselbige (*die arznei*) gebraucht wol unnd thût ein schläflein darauf. LINDENER *schwankb.* 91 *Lichtenstein;*

> sein (*des elfchens*) schloflein war nicht voll gethan.
> MÖRIKE *ged.* (1859) 63.

statt der in diesen belegen erscheinenden verbindungen ein schläflein thun, machen, *begegnet auch* ein schläflein halten:

> in gottes namen, der's so mit mir machte,
> will ich denn hier mein letztes schlafchen halten.
> RÜCKERT *ges. ged.* 1, 171.

scherzhaft:

> ein kleines schläflein sie einnam.
> FISCHART *flohhatz* 815 *Scheible.*

SCHLAFLICH, *adj.*, slayfflich, *sompnolentus* DIEF. 542°, *adv.* schläflichen, *freier:* hierauff gedenck, dasz dir nit so schlaflichen solche treffliche stück fürgemalet werden, ohn arbeit, ohn ubung. PARACELSUS *chirurg. schriften* (1618) 351 A. *in der schreibung* schläfligen: alle ding werden müd, und begeren am letsten rund, alsdann schlafligen uberlauffen. 118 C. *mhd.* slâflich, *adv.* slæfliche, *durch schlaf, einschläfernd* LEXER *nhd. handwb.* 2, 955.

SCHLAFLIED, *n. lied, beim schlafengehen zu singen oder einen in den schlaf zu singen.* KRAMER *bei* CAMPE. *gewöhnlich in letzterem sinne:*

> und also bin ich noch (*wie als kind*),
> ein schlaflied musz mir klingen;
> nur dieses lernt' ich doch:
> es selber mir zu singen,
> seit ich der mutter wuchs zu hoch.
> RÜCKERT (1882) 2, 5.

freier: ein ferner bach murmelte ihm mit einförmig wiederkehrendem plätschern ein schlaflied. TIECK 16 (1843), 83;

> o silberbach, der vormals mich vergnügt,
> wann wirst du mir ein sanftes schlaflied rauschen?
> E. v. KLEIST 1 (1771), 130.

SCHLAFLILIE, *f. name der asphodillilie, deren geruch neigung zum schlaf erwecken soll.* ADELUNG.

SCHLÄFLING, *m. der gern schläft, vgl. bildungen wie* wüstling, witzling *gramm.* 2, 353: frewet euch jr lieben schläfling. JOH. NASUS *in Gödekes Gengenbach* 432.

SCHLÄFLINGEN, *adv. im schlafe, dem früheren nhd. angehörig. die heutige form würde* schläflings *lauten (vgl. bildungen wie* rittlings, schrittlings *gramm.* 3, 235): es ist ein erfrieren, das nit sonderlich sich erzeigt, als bösz es ist, sonder so einer meint, es stünde wol, und jhm sey wol, so stirbt er in demselbigen, schlaflingen ohn schmertzen. PARACELSUS *chir. schriften* (1618) 55 A.

SCHLAFLINSE, *f.:* schlaflinsen, *colutea arborescens* PRITZEL-JESSEN 106°, *mit dem zusatz:* Schweiz-TABERN. *bei* TABERNAEMONTANUS *heiszt die pflanze aber* schaaflinsen (1664) 1503 *ff. vgl.* schaflinse *oben theil* 8, 2042.

SCHLAFLOHN, *m. lohn, belohnung für schlafen, scherzhaft:* der lufft thut mich in Schlauraffen treiben .. da der milchramregen, der zuckererbsenhagel, der speysold, und schlaflon regieret. *Garg.* 96°.

SCHLAFLOS, *adj. ohne schlaf* ADELUNG, *insomnis* FRISCH 2, 186°, *ahd.* slâflôs GRAFF 6, 802.

1) *von personen, meist in prädicativem, dem adverbialen sich näherndem gebrauch:* dieser arme teuffel blieb 2 tag und 2 nacht auff dem pfahl gantz trost- und schlaff-losz sitzen. *persian. rosenthal* 3, *cap.* 27 (*s.* 56°); hier wartete er schlaflos des zögernden tages. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 36 *Hempel;* die nacht schlaflos zubringen. ADELUNG;

> ach, wie manche liebe nacht
> hab ich schlaf-losz hingebracht.
> *königsberger dichterkreis* 121, 6 *neudruck;*
>
> (*ich*) bin schlaff-lohs manche nacht gesessen. 171, 7;
>
> wenn sie schlaflos sich auf ihrem lager wand.
> WIELAND 9, 127;
>
> ihr ruft zu stillung eures kummers
> umsonst den holden gott des schlummers,
> und schlieszt die augen schlaflos zu. 225;
>
> als diese nacht ich schlaflos stieg vom lager.
> GRILLPARZER (1887) 6, 52.

substantiviert: also dag pomum mandragorae, quod simile est malo terrae, haustum in vino mächet die slâffelôson dormire et requiescere. WILLIRAM 128, 12 *Seemüller.*

2) *von der zeit, die man* schlaflos *verbringt:* schlaflose nacht ADELUNG. etwas, jemand macht, bereitet einem schlaflose nächte: unter den seufzenden gattinnen, denen die schlaflose nacht des heiligen vaters den trauten ehegemahl von der seite führte, waren auch Elisabeth die heilige, vermählte landgräfin in Thüringen, und Ottilia, vermählte gräfin von Gleichen. MUSÄUS *volksm.* 1, 76 *Hempel;* schreib ihm dasz ich tausend blutige tränen, tausend schlaflose nächte — aber bring meinen sohn nicht zur verzweiflung. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 1; aber ich will ihm entgegen mit meinen tränen, meinen schlaflosen nächten. 5, 2; die Nördlinger niederlage kostete dem reichskanzler die zweyte schlaflose nacht in Deutschland. 8, 357; blutende gestalten machten seine nächte schlaflos, seine ruhe ihm zur hölle. 9, 386.

3) *in freierer anwendung:* und wenn sie noch stundenlang auf schlaflosem einsamem lager an ihn dachte. MEISZNER *bei* CAMPE.

SCHLAFLOSHEIT, *f.*, *statt des gewöhnlichen* schlaflosigkeit:

kömmt der tod nun allgemahlig,
o mein gott! wie manche krankheit, schmerz und plagen, die unzählig,
wie viel ekel, schlaflosheit, wie im haupt so manche pein,
wie viel martern hin und wieder, . . .
werden zu erwarten seyn! BROCKES 9 (1750), 350.

SCHLAFLOSIER, *n.*, *dasselbe wie* schlafgemach (*vgl.* losier *oben theil* 6, 1197):

ach! kaum erprobt' ich dies seit vierzehn wonnetagen,
so überraschte mich mit ihr
der kronenträger selbst in seinem schlaf-losier. BÜRGER 110ᵃ.

SCHLAFLOSIGKEIT, *f.* zu schlaflos, *das schlaflos sein. mit bezug auf personen*, *vgl.* schlaflos 1: leider habe ich durch schlaflosigkeit und fatales befinden wieder etliche schöne tage für meine geschäfte verloren. SCHILLER *an Göthe im briefwechsel beider* (1881) 1, 210 (12. *dec.* 1796); der erwachte Viktor, dessen fieber der liebe gestern durch die schlaflosigkeit so sehr zugenommen, sah heute, dasz sein schmerz ungemäszigt war, weil seine hoffnung ungemäszigt gewesen. J. PAUL *Hesp.* 2, 116; (*hungern bringt*) bei tage mattigkeit in allen gliedern .. bei nacht schlaflosigkeit, und am ende den tod. HEBBEL (1891) 9, 120. *mit genitiv der ursache:*

in dieser doppelten schlaflosigkeit
der sorg' und krankheit, fand mein wacher geist
ein kühnes zwar, doch sich'res rettungsmittel.
RÜCKERT (1882) 10, 610.

plur., *von mehreren fällen von* schlaflosigkeit: das jetzige fatale wetter setzt mir sehr zu, und ich habe durch krämpfe und schlaflosigkeiten wieder einige tage für meine arbeit verloren. SCHILLER *an Göthe im briefwechsel beider* (1881) 2, 128 (4. *dec.* 1798).

SCHLAFLUST, *f. lust, neigung zu schlafen.* CAMPE, *somnolentia, appetitus somni* STIELER 1187: worauf aus meinem herzen die unruh wich,— und mein auge schlaflust beschlich. RÜCKERT (1882) 11, 490;

eine schwere schlaflust liegt
wie blei auf mir, doch möcht' ich nicht gern schlafen.
SCHILLER *Mach.* 2, 1.

SCHLAFLUSTIG, *adj. zum vorigen, schlaflust empfindend, substantiviert:* ein vierter schlaflustiger setzt irgend einen genius bis an den halben leib in eine lichte wolke. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHLAFMACHEND, *adj. schlaf bewirkend, somnifero, dormitivo, qui endort ou fait dormir.* RÄDLEIN (1711) 750ᵃ: eine neue vase, die dort mit mehrern neben ihm (*dem schlaf des Algardi*) stehet, weil sie Montfaucon auf einem kupfer dazugesetzt gefunden, soll ein gefäsz mit schlafmachendem safte bedeuten. LESSING 8, 250.

SCHLAFMACHIG, *adj.:* schlafmachig, *somnificus, somnifer* DASYPODIUS. *vgl. das vorige.*

SCHLAFMAGD, *f. concubina, vgl.* schlaffrau 1:

er helt selber wol vier schlaff magd,
ohn was sich noch heimlich zutragt.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) J 4ᵃ.

SCHLAFMAUS, *f. bezeichnung einer auch* schlafer, schlafratzen (*s. diese*) *genannten thiergattung, myoxus.* BREHM *thierleben* 2, 102.

SCHLAFMÄUSLEIN, *n. mäuslein, muskel am schlaf, an der schläfe, schläfenmuskel, der älteren sprache angehörig. in der form* schlaffmäuszlin: die vierdte (*maus, muskel, am kopf des pferdes*), so mit des menschen schlaffmäuszlin übereinstimpt, ist eigentlich anders nichts, denn die mause des schlafs UFFENBACH *neues roszbuch* (1603) 1, 28.

SCHLAFMEISTER, *m.:* slafmeister, *cubicularius* DIEFENBACH-WÜLCKER 838.

SCHLAFMITHRIDAT, *m. ein absorbierendes kinderpulver mit mohnsyrup und kornblumen-conserve zu einer latwerge vermischt, die als schlafmittel für kinder dient, landschaftlich.* ADELUNG. *vgl.* mithridat *oben theil* 6, 2353.

SCHLAFMITTEL, *n. mittel, den schlaf zu befördern.* ADELUNG.

SCHLAFMOHN, *m. name der pflanze papaver rhoeas, wilder mohn, klatschrose, wegen der schlafbringenden eigenschaft ihrer körner.*

SCHLAFMUSKEL, *m., dasselbe wie* schläfenmuskel, *veraltet, temporalis musculus, crotaphites.* NEMNICH. MECKEL *anatom.* 2 (1816), 481.

SCHLAFMÜTZCHEN, *n., deminutiv zum folgenden. im sinne von* 2: schlafmützchen! bäschen, auf, geschwind! FR. MÜLLER 3, 12.

SCHLAFMÜTZE, *f.* 1) *mütze, die beim schlafen getragen wird, nachtmütze.* ADELUNG, *nocturnus cucullus* STEINBACH 2, 45, *pileolus dormitorius* STIELER 1316: als ich dem, unter dem fenster stehenden amtmanne das abgeredete zeichen mit husten und hinunterwerffung meiner schlaff-mütze gab. *Felsenburg* 1, 111; (*der student*) ergriff ein altes verrostetes pistol vom tisch und drohte zum offenen fenster hinaus, den zipfel von jeder schlafmütze herabzuschieszen, die sich ferner am fenster blicken liesze. EICHENDORFF (1864) 3, 389. *im vergleich, scherzend:* für menschenvernunft und allgemeinen menschenverstand und menschenempfindung allen respekt; aber, lieber freund, diese dinge sind etwas anders als eure schlafmütze. HERDER *z. phil. u. gesch.* 9, 63. *in bildlichen wendungen:* er hatte die schöne seltene gabe, auf reisen froh zu sein, jede blume zu brechen, aber keine distel; indesz der gröszere theil mit der schlafmütze unter dem hute, von stazion zu stazion unter dem fahren gähnend und im murrenden kriege mit jedem gesichte ganze paradiese wie vorhöllen durchziehet. J. PAUL *Tit.* 4, 117; auf seiner brücke muszte er sitzen von sonnenaufgang bis die sterne ihre schlafmützen aufsetzten. LUDWIG (1891) 2, 384.

2) *übertragen auf einen schläfrigen menschen, und zwar sowol einen langschläfer, so nd.* slâpmütse TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193ᵇ, *als einen trägen, besonders geistig wenig regsamen, willensschwachen:* auf öffentlichen schulen ... werden freilich nicht so viel fromme schlafmützen gezogen. LICHTENBERG 1, 214; mit schlafmützen ist nichts anzufangen. SALZMANN *Conrad Kiefer* 5; eine schlafmütze läszt sich vielleicht unrecht thun, aber ein kind das ehre liebt, wird dadurch allemal aufgebracht. 171; aber man will durchaus schlafmützen haben, darum läszt man die kinder in der schule und in der kirche stunden lang sitzen. STRUVE *über erziehung der kinder* (1798) 176; dasz graf Daun manchmal eine schlafmütze geheiszen wurde, glaubten sie verantworten zu können. GÖTHE 24, 72; wir sind bekanntlich jetzt aus dem philologischen jahrhundert heraus, wo nichts als die lateinische sprache an altären, auf kanzeln, auf dem papier und im kopfe war und wo sie alle gelehrte schlafröcke und schlafmützen von Irrland bis Sizilien in einen bund zusammenknüpfte. J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 123; eine schlafmützen kann ich (*als frau*) nicht brauchen. hol der kuckuck die schlafmützen! er hieb in die luft vor sich hin, als wäre sie voll schlafmutzen. LUDWIG (1891) 2, 318. *freier, von dem als einheit gedachten publicum:* was würde aber das lesende publicum dazu sagen, denkst du. ach, die gute schlafmütze sagt nichts! KARL LESSING *in* LACHMANNS *Lessingausgabe* 13, 416.

3) *niederd.* slâpmütze *auch wie schlaftrunk.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193ᵇ.

SCHLAFMÜTZIG, *adj. vom vorigen, einer schlafmütze gleich, im sinne von* 2, *träge, lässig.* CAMPE.

SCHLAFMÜTZIGKEIT, *f. vom vorigen, trägheit, lässigkeit.* CAMPE.

SCHLAFNIG, *adj. schlafend, im früheren nhd., wol verkürzt aus* schlafendig (*s. dieses*): die etwan vonn got berürt seind gewesen schlafnig oder wachnig. TAULER *sermones* (1508) 51ᵃ.

SCHLAFNUSZ, *f.:* die krehen-augen (*nuces vomicae*), sonst methel oder schlaff-nüsse genant, tuhn auch dasselbige (*betauben die fische*). BUTSCHKY *Pathmos* 581.

SCHLAFÖL, *n. oleum soporiferum.* STIELER 1382.

SCHLAFPELZ, *m. mit pelz gefutterter schlafrock.* ADELUNG (*unter* schlafrock). *freier auch wie schlafrock, schlafkleid überhaupt, vgl.* SCHULTZ *alltagsleben einer deutschen frau* 47; *epitogium pelliceum, ricinium, laena, vestimentum nocturnum.* STIELER 167: 1 nacht oder schlaffbelcz von barchat mit einem kinrucken futter vor 3 fl. *quelle von* 1567 *bei* DIEF.-WÜLCKER 838; nach dem bad war mir ein zartes hemd gegeben und ein köstlicher schlaffbeltz von veyhelblauem daffet angelegt. *Simpl.* 1, 373, 2 *Kurz;* darauff liesz er mir einen schlaffbeltz geben. 2, 210, 22; Elga war aus dem bette gesprungen und hatte einen schlafpelz übergeworfen. GRILLPARZER (1887) 11, 244.

SCHLAFPFENNIG, *m. als schlafgeld bezahlter pfennig und wol freier wie schlafgeld überhaupt, vgl.* schlafkreuzer:

die kammer (*ein leeres weinfasz*) fügt mir wol und eben,
drausz darff ich kein schlaffpfennig geben.
H. SACHS 4 (1578), 3, 3ᵇ.

SCHLAFPFLASTER, *n.:* man macht ausz beyderley samen (*weiszem und schwarzem mohnsamen*) ein schlaaffpflaster, darzu gemischt frauwenmilch und eyerklar, und auff den schlaaff gelegt, macht wol schlaffen. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 110 D.

SCHLAFPFÜHL, *m. kissen, bett, auf dem man schläft:* das böse gewissen flistert selbst dem tauben schlafpfühle seine geheimnisse zu. BÜRGER 310°.

SCHLAFPILLE, *f. pillula soporifera.* STIELER 88.

SCHLAFPLATZ, *m. platz, wo geschlafen wird:* die aufgeregten vögel kehrten immer wieder zu dem geliebten schlafplatze zurück. BREHM *thierleb.* 1, 56.

SCHLAFPULSADER, *f. arteria temporalis.* MECKEL *anat.* 3 (1817), 107.

SCHLAFRATTE, *f., s. das folgende* 2.

SCHLAFRATZ, *m.* 1) *name des murmelthiers und der haselmaus.* ADELUNG, *meistens für die letztere und nahe verwandte thiere, auch* schlafratze, *f.* CAMPE, schlaf-ratz, *glis* FRISCH 2, 186°, *myoxus glis, siebenschläfer,* schlafratze NEMNICH 2, 687, *myoxus muscardinus,* haselmaus, kleine haselmaus, kleine schlafratze. *ebenda;* die bilche oder schlafratzen (*glis, myoxus*). OKEN 7, 765.

2) *in übertragenem sinne von einem langschläfer.* schlafratz, *glire somnolentior* STIELER 1524, *homo somnolentus* FRISCH 2, 186°. ADELUNG. BERND 260. SPIESZ 213, schlafratz, *f.* FRISCHBIER 2, 279°: so wirst du doch zeitig genug ins bett kommen, du schlafratz! LUDWIG (1891) 2, 78;

als kein gröszerer schaden herauskam, fielen mit unrecht über den wächter die grimmigsten her und schrieen: 'du schlafratz!' MÖNIKE *ged.* (1889) 88.

auch mit irrthümlicher beziehung auf ratze, ratte, *mus rattus* schlafratte.

SCHLAFRAUM, *m. raum, wo man schlaft.*

SCHLAFREDEN, *n. das reden im schlafe, somnambulismus:* genug, alle mannbare mädchen, so viel ich deren nachher noch gesehen habe, die zum schlafreden — zur desorganisation — zum thierischen magnetismus geschickt waren — bestätigen mich in dieser gewagten vermuthung. THÜMMEL *reise* 1 (1791), 171.

SCHLAFREDER, *m. der im schlafe redet, somnambule.* CAMPE.

SCHLAFREDNER, *m., dasselbe wie das vorige:* da es das erstemal in meinem leben war, dasz ich mit einem schlafredner zu sprechen hatte, so benahm ich mich sehr ungeschickt dabey. THÜMMEL *reise* 1 (1791), 116; auf wen (*beziehen sich meine ausfälle*) anders, als auf den marktschreyer, der ihre stadt in verwirrung setzt, auf ihren groszen magnetiseur, schlafredner, propheten, oder wie sie ihn sonst nennen wollen. 145.

SCHLÄFRICHT, *adj.:* schlefericht, slaefricht, *somnolentus* DIEF. 542°, *wie das folgende von* schläfern, *älter* schlafern. slâfreht, *substantiviert:*

er tet als die slâfrehten tuont. *Servatius* 3108.

auch verkürzt zu schlafert:

so thu ich euch hiemit zusagen,
dasz ich mit zauberischen sachen
das gantze heer will schlaffert machen.
AYRER 1541, 13 *Keller.*

die zwischenstufe schlafret *tritt, abgesehen von der älteren form des anlauts, wol in folgender stelle zu tage:* slafretht *vel* mude, *soporatus* DIEF. 542°, *vgl. gramm.* 2, 382. *eine weiterbildung ist* slâferechtig, *nd.* slaperechtig, *somnolentus* DIEF. 542°, *auch mit diphthongierung des stammvocals* schlauferachtig, *somnolens ebenda, vgl.* schlauf, *nebenform zu* schlaf *bei diesem* I. *davon* slafferechtekeit, *sompnolentia* DIEF. 542°.

SCHLÄFRIG, SCHLÄFERIG, *adj. somnolentus, zu* schläfern, *älter* schlafern *in gleichem verhältnis stehend wie* schlafig *zu* schlafen, *vgl. gramm.* 2, 305. *ahd. ist bezeugt:* slafragan *sopitum Murbacher hymnen* 2, 4, 4, *mhd.* slâfferig, slâfric, slæfric LEXER *mhd. handwb.* 2, 953, *frühnhd.* slêffrig *ebenda,* schlafferig, schlafferg. schlauffering (*vgl. das vorige*), slefferig, slofferick, *somnolentus* DIEF. 542°, schlafferig, *soporosus* 542°, treg *vel* schleferig, *torpidus* 589°, schlaufferig DASYPODIUS, schlaafferig, schläfferig MAALER 354°, schläfferig HENISCH 439, 3, schlaferich, schläferig STIELER 1805, schläfrig STEINBACH 2, 421, schläferig, schläfrig FRISCH 2, 186°, schläferig, *häufiger* schläfrig ADELUNG, *so noch heute, mnd. nnd.* slaperich, sleperich.

1) *eigentlich, zum schlafen geneigt, müde.* schläfferig sein, *dormitare* DASYPODIUS. ADELUNG, schläferig machen, *soporare, sopire* DASYPODIUS, schläfrig werden, *somno sollicitari* FRISCH 2, 186°: *mnd.* de viende voren utme slape, se liepen slaperich in den straten here unde dare. *d. chron.* 2, 1, 263, 12; wolde dâ von sol im (*gott*) der mensche willecliche unde snelleclîche dienen, unde niht slæferliche noch lazliche, als uns des lebens beträge oder als wir slæfric sin. BERTH. v. REGENSBURG 560, 4; da nu der breutgam verzog, worden sie (*die jungfrauen*) alle schleferig, und entschliefen. *Matth.* 25, 5; so dann die compania schleferig, so gieng man erst zu bet. *Zimm. chr.*² 3, 356, 26; Fiesko hat sich schläfrig geschwelgt. SCHILLER *Fiesko* 5, 1;

des briutegomen biten sie:
dô wurden slâfric alle die
der kunft dâ solten biten
in des slâfes zîten.
R. v. ENS *Barl.* 90, 11 (*nach Matth.* 25, 5);

snell stünt ich üff und lait mich an
slâfferig dennocht an der wil,
ich richtet mich jn ganges yl.
ob ich möcht werden munder.
LASZBERG *liedersaal* 1, 375, 11;

(*im bilde*) schweigen herrschet umher; nur posaunet der hahn
seinen morgengesang und erwecket das dorf,
und erwecket den tag, der das eine aug' schon,
halb noch schlafrig, zu öffnen beginnt
HOLTY 65 *Halm.*

wie im vorigen belege der tag, so sind im folgenden die blumen als menschenähnliche wesen gedacht (*vgl.* schlaf 3): die sonne brennt sanfter über den halbgeschlossenen schlafrigen blumen. J. PAUL *flegelj.* 1, 28. *sprichwörtlich: nd.* de slâp'rig is, de slumm'rig is, wat deit he bi de bruut? FIRMENICH 3, 24, 20. *einen langschläfer nennt man im bremischen* eine sleperige rotte (*ratte*) *brem. wb.* 4, 815 (*vgl.* schlafratte). *auch von gliedern des leibes, mienen und geberden, die die müdigkeit erkennen lassen:* schläfrige augen, blicke;

bemüht euch nicht weiter ihr schlafrigen blicke,
begebt euch vom fenster ins lager zurücke! GÜNTHER 356.

adverbial schläfrig blicken. *auf syntaktischer brachylogie beruht der ausdruck* schläfrige messe, *messe für die schlafrigen, wie ihn der folgende beleg zeigt:* allda auch ein messpfäfflein den faulen leuten die lezte mess des tages, als nemblich um mittag zu halten pflegte, die man gespöttweis die schläferige mess geheiszen. *quelle von* 1595 *bei* BIRLINGER *schwab. wb.* 396°.

2) *in freierer anwendung wie träge. so von menschen, die den eindruck des schläfrigen machen, in miene und geberde, im handeln und denken* ADELUNG. blut. hinlessig, schläfferig, *remissus animo* HENISCH 489, 3; schlafferig und liederlich seyn, *dormitare* MAALER 354°: die faulen haillosen schreiber und schlefferig alten narren würden in (*den könig*) an leib und sin verderben, würden gar ain phantasten aus im machen. AVENTIN 2, 48, 32 *Lexer;* (*in die geistlichen orden kamen*) kein mansbilder, als minderjärige kinder, unverständige, faule, langsame, schläfferige schlingel. *Garg.* 272°; *substantiviert:*

sie (*die freundschaft*) nur flosz für grosze werke,
Hektors muth und Herculs starke
unsern otnen herzen ein,
wie dem schlafrigen der wein. GOCKINGK 1, 164.

schlafrig *und* träge, faul *verbunden: mnd.* dar umme en isset nicht sunder sunde, dat eyn mensche dat word godes hoert sunder andacht unde dan vuel unde traech unde slaperich is, alz he dat word godz horen sal. VEGHE 175, 23 *Jostes; mit abhängigem infinitiv und* zu:

und daher kompt, dasz wir der tugend abzuwarten
so träg und schlaffrig seyn. RACHEL *sat.* (*nr.* 4) 34.

ebenso wie von menschen von trägen, langsamen thieren: schläfriges pferd ADELUNG. *von miene und geberde, handeln und denken des tragen und von dem überhaupt was im äuszern oder innern des menschen den eindruck des tragen, lässigen hervorruft:* schläfriger gesichtsausdruck, schläfriger gang, schläfriger vortrag. ADELUNG, schlafrige schreibart *ebenda,* schläfrige politik: alle schwierigkeiten, welche die schlafrige politik des ministeriums diesem gesuche entgegen setzte, überwand der kaiserliche gesandte in Madrid, graf von Khevenhüller, glücklich. SCHILLER 8, 87. *adverbial:* er treibt die sache schläfrig, *languide res agit.* STEINBACH 2, 424; die sache ist zu wichtig, als dasz sie sich schlafrich treiben liesze. LESSING 3, 30; schlafrig arbeiten ADELUNG. *in allgemeinerem sinne von träge, wie langsam, ohne starke bewegung, doch meist so, dasz der ausdruck einem bildlichen nahe kommt:* unsere schlafrige verdauung stimmt den kopf nach dem magen. GÖTHE 8, 12;

nickst du bei heiserem grillengezirp am schläfrigen feuer?
VOSS 2, 129.

gern von tönen, geräuschen: das schläfrige geklapper der mühle; das schläfrige plätschern des regens; *adverbial;*

durch die ganze luft herrscht feyerliche stille;
nur dasz ein käfer hier mit trägem fluge schwirrt,
und schläfrig an mein ohr ein fernes läuten irrt.
GOTTER 1, 138.

mit verinnerlichung der beziehung:

dir gott der dichter musz ichs klagen,
sprach Herrmann, Sch** darf es wagen,
und singt ein schlafrig lied von mir. LESSING 1, 34.

3) *im sinne von 'schlafen machend, einschläfernd', eine wol mit anlehnung an das transitive* schlafern *entstandene bedeutung, wie sie auch in den letzten der unter 2 angeführten belege durchschimmert:* es ist heute heiszes, schlaferiges wetter, *vgl.* FROMMANN 2, 461 (*henneb.-fränkisch*);

hier ist's kühl, im thurme schwül und schläfrig.
GRILLPARZER (1887) 6, 90.

vielleicht ist auch in der folgenden bildlichen wendung schläfrig *so zu verstehen:*

wan sich die schwartze nacht (setzend mit stillem gang
des himmels liechter auff) uns zu stillen bemühet,
und auff deinen (*gottes*) befelch jhren dunckeln umbhang
mit schlaferiger hand umb der welt lager ziehet.
WECKHERLIN (1648) 225.

SCHLÄFRIG, SCHLÄFERIG, *adj. zu* schläfer, *m. in den zusammensetzungen* einschlafrig, zweischlafrig, *von betten, für einen, zwei schläfer bestimmt.* ADELUNG.

SCHLÄFRIGKEIT, SCHLÄFERIGKEIT, *f. somnolentia* ADELUNG, schlafferikeit, schlaffrikeit, slofferkeit, slefferkeit DIEFENBACH 512*.

1) *im sinne von* schlafrig 1, *mit bildlichen verbalen ausdrücken verbunden:* bisz dasz der tag, der sich halbete ... die munteren augen mit schläfrigkeit salbete. RÜCKERT (1882) 11, 301; bis die ganze gesellschaft nickte, — und schlafrigkeit jeden bestrickte. 399; und wir lieszen nicht nach, mit dem ritt uns zu rütteln — und die schlafrigkeit abzuschütteln. 490. *im bilde von einer lampe:* die lampe konnte kaum die augen offenhalten vor schläfrigkeit und kämpfte immer schwächer zwischen einnicken und gewaltsamem emporraffen. LUDWIG (1891) 2, 40.

2) *im sinne von* schläfrig 2, schläferikeit, *inertia* MELBER *varil.* m 6*: die gwalthabere und der dorfmaister (*haben*) .. in erfindung einer hinlessig-schlefferig- oder partheilichkeit ieder achtzechen kreuzer pfanfgelt (?) zu erlegen. *tirol. weisth.* 2, 87, 28 (*von* 1765); diese schlangeley und weichheit bezieht sich, sowohl beim künstler als liebhaber, auf eine gewisse schwäche, schläfrigkeit und, wenn man will, auf eine gewisse kränkliche reizbarkeit. GÖTHE 38, 131

SCHLAFROCK, *m. vestis cubicularis* FRISCH 2, 186*, *bequemer, weiter rock, beim schlafengehen und auch sonst als hauskleid gebraucht.* ADELUNG. JACOBSSON 3, 608*. 7, 225*. *die von* ANDRESEN *volksetym.* 212 *aufgestellte vermutung, das wort sei aus* schlauf-rock *entstanden, hat keine berechtigung:* send mir auch deiner schlafrock ainen umb den meinen, den dir mein mutter antworten sol. HEINR. V. NÖRDLINGEN *an Margaretha Ebner* 34, 01 *Strauch;* den schlafrock angezogen. BÜRGER 295*; wirf den schlafrock um! 310*; Franz im schlafrock hereingestürzt. SCHILLER *räuber schauspiel* 5, 1; werden s'gleich ein' schlafrock anziehen? RAIMUND (1891) 1, 275; endlich lag er selbst auf einem schneeweiszen bette im grauseidenen schlafrocke. GRILLPARZER (1887) 15, 121; der prahlhans, der versoffene barbier, der zuletzt im hospital verreckt ist, wollte nämlich auf dem Magdalenen-kirchhof ... der abendkühle wegen, im schlafrock und in der nachtmütze spazieren gegangen sein. HEBBEL (1891) 9, 28;

er warf den schlafrock um, noch halb vom schlaf entstellt.
ZACHARIAE 50 (*renomm.* 1, 191);

(*sie*) wirft einen schlafrock um die lenden.
WIELAND 10, 202;

(*der lakai*) bringt schlafrock, toffeln, hose. BÜRGER 21*;

dein haupt im schmuck der burgermeister,
dein schlafrock spott der schönen geister,
so kennt dich langst die welt.
F. L. W. MEYER (?) *bei* SAUER *ged. v. Bürger* 348;

Röschens hand schlüpft unter meinen schlafrock.
SCHUBART (1787) 2, 277;

dann zu dem schranke
gieng sie, den schlafrock holend von blauem wollenem dammast.
VOSS 1, 83 (*Luise* 2, 59);

hier die versprochene müze, die kaum vor dem kind ich gefertigt; und, den ich gern eintauschte, der unvergangliche schlafrock, saubor und glatt aus der wäsche, mit wohlgeschildetem ermel.
2, 210.

der schlafrock *ist keine gesellschaftstracht:* gott behüte, dasz er so ein schweinigel seyn sollte, wie ich einen gehabt habe, der durchaus im schlafrock an tisch kommen wollte. LENZ 1, 10; im schlafrock und pantoffeln. SCHILLER 4, 182;

nicht minder schwamm der pfarrer,
erbärmlich anzuschaun,
im schlafrock und pantoffeln. HÖLTY 10, 75 *Halm;*

in schlafrock und pantoffeln bleibe
ich gern bei meiner frau zu haus.
H. HEINE 2, 98 *Elster.*

in bildlichen wendungen und übertragen: ein jesuit wollte gerochen haben, dasz ein fuchs im schlafroke steke (*variante* schafrocke). SCHILLER *Fiesko* 2, 4; an dem orte, wo die gelehrsamkeit zu house und im schlafrock ist. J. PAUL *grönl. processe* 1, 17. *westfal.* en hülten slâprock antrecken, *zu bette gehen* WOESTE 239*. *in der sprache der küche* kartoffeln, äpfel im schlafrock, *mit der schale gekochte,* eier im schlafrock, *mit einer teigartigen hülle, ebenso im hamburgischen* krammsvagels mit'n slaaprok. SCHÜTZE 4, 110. schlafrock *auch als bezeichnung eines schläfrigen menschen.* J. PAUL *uns. loge* 1, 129 (*die stelle s. unter* schlafmütze 2).

SCHLAFROCKFETZEN, *m. fetzen von einem schlafrocke, im bilde:*

mit seinen nachtmützen und schlafrockfetzen
stopft er (*der deutsche professor*) die lücken des weltenbaus.
H. HEINE 1, 121 *Elster.*

SCHLAFRÖCKIG, *adj. schläfrig* (*vgl.* schlafrock *ende* und schlafmützig). *substantiviert:* da nun die Deutschen nichts seelenloseres, langweiligeres, kälteres, kanzleimäszigeres, schlafröckigeres haben als ... ihre jubiläen, processionen, krönung- und andere feierlichkeiten. J. PAUL *kom. anhang z. Titan* 2, 33.

SCHLAFROSE, *f. die heckenrose, rosa canina* NEMNICH, *weil an ihr die* schlafäpfel (*s. dieses* 1) *wachsen.* J. GRIMM *vermutete in dem namen eine mythologische beziehung auf den schlafdorn, mit dem Brunhild gestochen wurde. kl. schriften* 2, 277.

SCHLAFSAAL, *m. saal, wo man schläft:*

der lieblingsaffe des Mahawasaut
tragt an dem hals ein seidenes band,
dran hangt der schlüssel, welcher erschleuszt
die halle, die man den schlafsaal heiszt.
H. HEINE 1, 332 *Elster.*

freier: in dem dunkeln weiten schlafsaal der natur. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHLAFSACK, *m.* 1) *schelte für einen langschläfer, mnd.* slaepsack SCHILLER-LÜBBEN 4, 230* 2) *im henneb. eine bezeichnung der küchenschelle, anemone pulsatilla.* SPIESZ 251.

SCHLAFSALBE, *f. schlaferzeugende salbe in form einer salbe.* CAMPE.

SCHLAFSÄLBLEIN, *n., deminutiv zum vorigen, unguentum somniferum.* STIELER 1673.

SCHLAFSCHRANK, *m., in Estland mit schlafvorrichtung versehener schrank.* SALLMANN 84.

SCHLAFSCHUH, *m. schuh den man vor schlafen anlegt, bequemer hausschuh:* einige tage darauf hatte der kammerlakai den prinzen ausgekleidet, die schlafschuhe zurecht gestellt und seine nachtverbeugung gemacht. FREYTAG *handschr.* 2, 138

SCHLAFSEHER, *m. clairvoyant, somnambule:* der schlafseher liesz mich indesz nicht lange in dieser verlegenheit. TÜMMEL *reise* 1 (1791), 119; du hast doch deutlich gesehen und gehört, hast die weissagungen des schlafsehers wahr befunden, und bist überzeugt? 175.

SCHLAFSEIDE, *f. seidener schlafrock:* rauchte ein ansehnlicher mann in der schlafseide mit der pfeife aus dem zweiten stock herab: so sprach oder gieng Flitte hinauf und Walt thats mit. J. PAUL *flegelj.* 4, 21.

SCHLAFSESSEL, *m. sessel, der zum schlafen dient, besonders zum schlafen am tage.* CAMPE: Liane lehnte in einem schlafsessel. J. PAUL *bei demselben.*

SCHLAFSOHN, *m. der mit einem* schlafweib (*s. dieses*) *erzeugte:* 11. juli 1634 kam Gustaw (*von Wasaborg, sohn Gustav Adolfs und der Ebba Brahe*) des königs von Schweden schlafsohn (*nach Augsburg*). *quelle bei* SCHM.[2] 2, 507.

SCHLAFSTÄTTE, *f. statte, lager, wo man schläft:* (*ich*) dachte mir .. die enge heisze bastide meines freundes, zwar nicht als einen lustort, aber als eine schlafstätte, die mir desto erträglicher vorkam, je später ich sie zu erreichen hoffe. TÜMMEL *reise* 7 (1800), 180; wir schliefen eine ruhige nacht in etwas kurzen an der wand befestigten, eher an repositorien als an bettstellen erinnernden schlafstätten. GÖTHE 48, 130. *mhd.* slâfstat LEXER *mhd. handwb.* 2, 935:

er fuort in an die slâfstat. *Parz.* 166, 11.

nd. slaapstede *brem. wb.* 4, 816. SCHÜTZE 4, 109, in de slaapstedt ligen, *als schlafgast eingemietet sein.* SCHÜTZE *a. a. o.*

SCHLAFSTEHER, *m. bezeichnung einer classe von vögeln, die stehend zu schlafen pflegen, bei* OKEN 7, 387: vierte ordnung. stumpfschnäbler. fuszgänger, schlafsteher, allerleyfresser.

SCHLAFSTELLE, *f., dasselbe wie* schlafstätte. ADELUNG: wir.. hielten es für das klügste, den beyden pilgern unsere schlafstellen in gutem zu überlassen. TRÜMMEL *reise* 5 (1794), 75; mir kommt es wahrscheinlicher vor, dasz es (*aushöhlungen in den mauern des alten Agrigent*) schlafstellen für die wache waren, eine art von kasernen; und sie sind vermuthlich nur aus der neuern zeit der Saracenen oder Gothen. SEUME 2 (1826), 258. in schlafstelle liegen, *schlafgast sein.* ALBRECHT 201*.

SCHLAFSTELLER, *m. in Ost- und Westpreuszen mieter einer blossen schlafstelle, schlafgast.* FRISCHBIER 2, 279*.

SCHLAFSTUBE, *f. zum schlafen dienende stube.* CAMPE.

SCHLAFSTUHL, *m. zum schlafen dienender stuhl* (*vgl.* schlafsessel) CAMPE: du wirst (*in Deutschland*) selten ein putzzimmer wohlhabender handwerker ohne einen glas- oder raritätenschrank antreffen, auf dem platze, wo in andern ländern ein schlafstuhl oder sonst ein brauchbares möbel steht. TRÜMMEL *reise* 7 (1800), 263.

SCHLAFSTÜNDCHEN, *n., deminutiv zum folgenden, zeit zum schlafengehen:* nun aber, meine herren, ist in der that mein schlafstündchen da. *Münchhausen* 103.

SCHLAFSTUNDE, *f. stunde, während der man schläft oder zu der man schlafen geht.* CAMPE, *tempus somni* STIELER 2228: da nun die schlafstunde herbeikam. *polit. stockf.* 91;

wan dan die nacht mit jhrem schwartzen klaid
den sterblichen die schlafstund bringet.
WECKHERLIN (1648) 497.

SCHLAFSTURM, SCHLAFSTÜRMISCH, *adj. schweiz. schlaftrunken* STALDER 2, 322. *vgl.* sturm, *adj.*

SCHLAFSUCHT, *f. übergrosze, krankhafte neigung zu schlafen.* slafsucht, *letargia* DIEF. 325*, slôfsucht *voc. von* 1420 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 955, schlaffsucht, *lethargus, veternus* DASYPODIUS, schlaaffsucht, ein krancheit da einer yemerdar schlaafft, und aller vergangner dinge vergiszt, ein gfarliche hauptsucht yemerdar mit schlaaffen, *lethargus, lethargia* MAALER 354*, schlafsucht, *veternus, lethargus* STIELER 2016, *veternus, lethargia* FRISCH 2, 186*. ADELUNG: von der schlafsucht ...in dieser sucht ist ein faul treg wesen und schier ein unüberwindliche not zu schlafen. *Celsus übers. von* KNÜFFNER (1531) 36*; der die schlafsucht hat, *lethargicus* DASYPODIUS; die schlaafftsucht haben, *pati sopore* MAALER 354*; denn er an der schlafsucht kranck gelegen. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 322; *besonders alten leuten zugeschrieben:*

(*Mars*) scherzt achtlos mit Auroren,
fragt, ob ihr alter noch die schlafsucht nicht verloren.
WIELAND 5, 216;

und, wandelt ihn (wie oft) die schlafsucht an,
darf er sein schweres haupt auf ihren busen legen. 22, 272;

wo ist sie (*die seele*), wenn der tiefgebogne alte,
ein weiser einst, voll schlafsucht, die person,
die er einst war, vergiszt? SEUME 1 (1826), 306.

mittel gegen die schlafsucht: die mit der schlafsucht zu sehr geplagt sindt, zu erwecken, musz man kunel oder saturei, oder gartenhysop, inn essig gesotten, nemmen, und über die stirn schlagen. SEBIZ (1579) 70; das dürre kraut (*von stabwurz, abrotonum*) auff kohlen gelegt ... erweckt auch die so mit der schlaffsucht beladen sind. TABERNAEMONT. (1664) 55* (*viele andere mittel werden dort, wie das register zeigt, auszerdem noch aufgeführt*); fur die schlafsucht: nimm weisze senfkörner 8. loth, langen pfeffer ein halb loth *u. s. w.* HOHBERG 1, 265*. *milder wie müdigkeit, schläfrigkeit überhaupt:*

ihr (*sterne*) könt zwar wol der schlafsucht süszen safft
der sterblichen gesicht eingieszen;
ihr aber habt nicht so vil kraft
ein aug mir zu beschlieszen. WECKHERLIN 497.

bildlich von groszer geistiger trägheit, stumpfheit, schläfrigkeit. ADELUNG: so wiegt euch denn wieder in eure schlafsucht ein, ihr mörder der zeit. HERDER 1, 9 *Suphan;* wenn die trauernde zurückgelassene seele siehet, dasz es nur ein traum war, der täuschende traum der menschlichkeit und liebe .. so fällt sie natürlich in eine art trauriger schlafsucht, stummer, ermattender, betäubter trunkenheit. *z. rel. u. theol.* 9, 148; verfluchte schlafsucht! (sich vor'n kopf schlagend) die bisher meine kräfte in ketten schlug, meine aussichten sperrte und spannte; ich erwache, fühle wer ich bin — wer ich werden musz. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2; wie heiszen sie (*die geistlichen*) ihre schlafsucht? ruhe in gott. PESTALOZZI 7, 99;

wenn man sich nun über alles in so tiefe schlafsucht sen
da man über seiner dauer in so dunkler finsternisz;
was würd' einer nicht beginnen, welcher noch ein ganzes jahr
vor dem tode sicher wär? BROCKES *ird. vergn.* 9, 554;

der sumpf, der steht, ist faul: so auch das volk
gefesselt von der tragen schlafsucht last.
STOLBERG 4, 227;

dasz die schlafsucht nicht ein volk ergreife,
blitzt von fern des wachen feindes schwert.
SEUME 1 (1826), 140.

schlafsucht *substantiviert:*

ruhe nicht, die ohne sinn,
ohne schaden und gewinn,
wie die schlafsucht um sich gähnt,
aber kaum die glieder dehnt. 68.

SCHLAFSÜCHTIG, *adj. mit der schlafsucht behaftet.* ADELUNG, *veternosus* FRISCH 2, 186*; schlaaffsüchtig, der dise kranckheit hat, *lethargicus, veternosus* MAALER 354*. *substantiviert:* oder in des schlafsüchtigen naslöcher ein geraüch machen mit starckem essig. SEBIZ (1579) 70;

(*grabschrift*) eines schlaffsüchtigen.
hier liegt ein fauler leib, der aus dem tage nacht,
und aus dem leben tod, durch schlaffen hat gemacht.
HOFFMANNSWALDAU *grabschr.* 117, *nr.* 61.

uneigentlich, von geistiger stumpfheit: anstatt ihn einzuschläfern, gelang es einer von diesen jungen nymfen, seine schlafsüchtige einbildungskraft zu erwecken. WIELAND 6, 216; desto eifriger waren sie, kein mittel unversucht zu lassen, das volk aus seiner schlafsüchtigen gleichgültigkeit aufzuwecken. 7, 105.

SCHLAFSUCHTMITTEL, *n. mittel gegen schlafsucht, antihypnoticum.* CAMPE.

SCHLAFSÜSZ, *adj.* 1) *durch schlaf süsz:* vergebung übrigens, dasz ich sie um eine halbe schlafsüsze nacht gebracht habe. GLEIM *bei* LESSING 13, 498.

2) *zu süszem schlafe reizend:* und auff den fall gesetzt, dasz jr ausz zu vil miltem verstand, etwas lustiges ... darinnen (*im buche*) antreffen, musz man darumb nit an demselben kleben und schweben, harren und verstarren, wie an dem schlaffsüszen Syrenischen meydlingsang. *Garg.* 21*.

SCHLAFTAU, *m. von den schweiszperlen im antlitz einer schlafenden:*

die stirne
netzt unschuldiger schlaftau ihr.
MÖRIKE *ged.* (1859) 387.

SCHLAFTEUFEL, *m. alp, nur in folgender stelle bezeugt:* *pilosi*, dy slâftûvel *voc. von* 1420 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 955

SCHLAFTISCH, *m. zum schlafen dienender tisch. so von einem tisch, auf den jemand zum schlafen den kopf gelegt hat:* eine warme hand hob Victors bethautes haupt vom schlaftisch auf. J. PAUL *Hesp.* 2, 1. *im besondern sinne ein kasten, der zusammengelegt als tisch dient, auseinandergeklappt aber als bett benutzt wird.* CAMPE. *vgl.* schlafbank, schlafkasten.

SCHLAFTRANK, *m. als schlafmittel dienendes getränk* ADELUNG, *medicamentum somnum inducens* FRISCH 2, 186*: der die ingredienzien zu seinen schlaftränken aus allen elementen mühsam sammelt. STURZ 2, 68.

SCHLAFTRÄNKLEIN, *n., diminutiv zum vorigen:*

da bot er ihnen das schlaftränklein dar.
des knaben wunderhorn 1, 145 *Boxberger.*

SCHLAFTRIEB, *m. trieb zu schlafen:*

ein schwerer schlaftrieb liegt wie blei auf mir.
Shakespeare Macbeth 2, 1.

SCHLAFTRINKELIEREN, *verb. scherzhafte bildung nach dem folgenden:* ihr poeten dörfft euch desz nicht schämen, eben so wenig als ich unnd der sauressich Cato von Utica, der allzeit den unmut zu verdestillieren, pflegt zu schlafftrinckelieren. *Garg.* 24*.

SCHLAFTRINKEN, *n. in älterer sprache, mhd.* slâftrinken LEXER *mhd. handwb.* 2, 955.

1) *das trinken vor dem schlafe, schlafengehen* (*vgl.* schlaftrunk 1): und hiebei ist wol zu merken, das zu selbiger zeiten das trinken und schlafftrinken bei uns Deutschen auch in der übung gewest. *Zimm. chron.*[2] 1, 583, 35.

2) *getränk, das bei solchem anlasz getrunken wird, nachtmahl* (*vgl.* schlaftrunk 2): ein itlicher pharrer sol seinen gesellen und caplan geben .. ir merend, slaftrinken und andre ir recht. *tirol. weisth.* 4, 307, 23;

nu wan (*man*) slâftrinchen trûc
nâch des wirtes gebote. *kindheit Jesu* 96, 21;

dem kelner hiez ich winken
daz er min slaftrinken
mir brâht. *S. Hetbling* 4, 530.

3) *schlafbringendes getränk* (*vgl.* schlaftrunk 3):

er hiez ihm bringen ein osterwein so klare,
und ein schlaftrinken gosz er ihnen darein.
des knaben wunderhorn 1, 144 *Boxberger.*

SCHLAFTRUNK, *m. potus paulo ante somnum*, wann er mit übermasz geschiehet, *comissatio.* FRISCH 2, 186, schlaftrunck, *sopor, medicamentum soporiferum s. opiatum, quod aiunt medici aut narcoticum.* APINUS 485, schlaftrunk, *pocenium* STIELER 2331, schlaafftrunck, *pocoenium, collatio, comessatio* MAALER 354°, schlafftrunck, *commessatio* DASYPODIUS.

1) *trunk, der vorm schlafengehen gethan wird* ADELUNG, *in älterer sprache besonders von den am abend veranstalteten trinkgelagen:* und als uns fürpracht ist, wie etlich zeither den herrschaften über irer raisigen und anderer knecht schlaftrunk an den herbergen vil unkostens gangen. *landpot in Ober- u. Nieder-Baiern* (1516) 65°; das (*banket*) waiss ich gründtlicher und bösser nit zu beschreiben, dann wie solche panket oder schlafftrunk der reichen Deutschen doctor Jheronimus Bock in der 'deutschen speiskammer' beschriben. *Zimm. chr.*² 3, 162, 2; nach dem nachtessen und schlafftrunk, darbei sich zu zeiten wunderbarlich hendel zutragen. 386, 5; do lieszen sie das gleslin dermasen umbhergeen und sprachen im also zue, das man ine nach beschehnem schlaftrunk zu bet fieren muest. 562, 15; darnach get der schlafftrunk an. 4, 275, 40; wa ist .. der schwertag, unsere burgerzechen, nachzechen, abendzehren, undertrunck, schlafftrunck, und sonst dürstige gesellencollätzlein. *Garg.* 52°;

dornach liengens den schlafftrunck an. H. SACHS 1 (1590), 320°;
gnug, gnug, sprach Florido, der han euch rufet zu.
jetz ewern dantz, gesang und schlaf-drunck zubeschlieszen.
WECKHERLIN (1618) 781.

schlafftrunck thun, *commessari* DASYPODIUS. MAALER 354°: (*die jungen herren*) wolten die nechst nacht nach dem danz und grave Endres und die andern alten herren schlaffen gangen, ain schlafftrunck im frawenzimmer thuon. *Zimm. chr.*² 2, 68, 15, iedoch sagt der graf von Hanow darbei, es beschehe sonderlichen sollichs schnarchen, wann sein schwager ain schlafftrunk thet. 4, 284, 15. *sprichwörtlich:* ich hasz die den schlafftrunck zu morgens thün. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 84°. einen schlaftrunk haben: do hetten die herren gebrüder ain schlaftrunk in ainem klainen stublin. *Zimm. chron.*² 3, 365, 1;

auf den abent wöllen wir ein schlaftrunk han.
quelle des 16. *jh. bei* SCHADE *handwerksl.* 170.

zum, in schlaftrunk, *beim schlaftrunk:* so het es ein schönen, seuberlichen sawhandel zum schlaftrunk geben. *Zimm. chr.*² 3, 156, 31; zum schlaftrunk oder sonst in der gesellschaft da solt im der apt ain pferde versprochen haben. 511, 29; als der gut Jacob von Ramungen sich uf den abent under die edelleut mischete, in schlafftrunk. 521, 32; (*die kaiserlichen secretare*) haben ein guet mal in ir herbrig bestelt, auch zum schlafftrunk ein metzle berueft. 4, 207, 10.

2) *getränk, das bei solchem anlasz getrunken wird.* ADELUNG, *in älterer sprache auch als zusammenfassende bezeichnung dessen, was beim abendtrunk an esz- und trinkbarem vorgegesetzt wird:* wiewol im ain schlafftrunk zugericht, iedoch begert er den nechsten zu bet. *Zimm. chron.*² 2, 261, 3; do wolt er sich in der nechsten vassnacht hernach zu Speir dankbar erzaigen, lued sie zu sich in sein behausung und bet ain ansehnlichen, wol zugerüsten schlaftrunk von latwergen, confect und anderm. 3, 224, 10; über eurem geschwätze wollen wir nicht vergessen, dasz die nachbarn mit recht einen groszen dank und einen guten schlaftrunk fordern können. GÖTHE 11, 113;

ain zwehel strackt er über tisch
und satzt darauf ain schlafftrunk frisch,
confect und ander tresaner,
gebraten burn warn darbei,
mit ainem zucker wol gespret.
*Zimm. chron.*² 4, 215, 10,

ich würzte ihren schlaftrunk, dasz natur
und tod sich streiten, wem sie angehoren.
Shakespeare Macbeth 2, 1.

die im schweiz. übliche verwendung im sinne von nachtisch, dessert STALDER 2, 322 *erklärt sich wol daraus, dasz in alter zeit der* schlaftrunk *entweder nach dem essen genommen oder über dieses hinaus ausgedehnt wurde.*

3) *als schlafmittel dienendes getränk* APINUS (*s. oben*): (*der leutenant*) gab ihnen, in aller honettete, einen schlaftrunk. WAGNER *kindermörd.* 69 *neudruck;* noch weniger hab ich am schlaftrunk antheil gehabt. 78;

nicht gift: sie hatte einen schlaftrunk mir
gemischt, der hirn und sinne still betaubt.
HEBBEL (1891) 1, 126.

freier: es giebt schlaftränke zum ewigen schlaf. LENZ 1, 11, *vgl.* schlaf *im sinne von tod oben sp.* 269, 5. *von anderem, was schlaf verursacht:* wie also hunger das beste gewürz bleibt, so wird müdigkeit der herrlichste schlaftrunk seyn. GÖTHE 30, 124; *mit beziehung auf den eben erwähnten gebrauch von* schlaf *für tod:* hat ihm (*dem hund*) der beck mit einem buchenen prügel einen schlaftrunk geben, dasz er auch nie mehr erwachen thut. FELDER *Nümmam.* 19. schlaftrunk *in sonstiger bildlicher verwendung:* der friede, den Rom der erde gab, war kein der menschheit würdiger friede, sondern knechtschaft und schlaftrunk des verfalls. HERDER *rel. u. theol.* 9, 67; (*zu frau von Stein*) lebe wohl du süser traum meines lebens, du schlaftrunck meiner leiden. GÖTHE *briefe* 6, 95 *Weim. ausg.;* das fasten — der wein — der himmel — die erde hatten heute seine herzkammern so freigebig mit dem schlaftrunk der wonne vollgegossen, dasz sie, wenn nachgeschüttet wurde, überflieszen muszten durch die augen. J. PAUL *Hesp.* 1, 175.

SCHLAFTRÜNKCHEN, *n., diminutiv zum vorigen.*

1) *im sinne von* 1: als sie nun noch ein schlaftrünckgen thaten, waren die bette fertig. WEISE *kl. leute* (1675) 351.

2) *im sinne von* 2 *oder* 3: ich (*lady Macbeth*) rührt' ihnen ein so kräftiges schlaftrünkchen ein, dasz tod und leben nun sich ihretwegen zanken, wem sie angehören. BÜRGER 204°.

SCHLAFTRUNKEN, *adj. von schlaf gleichsam trunken, berauscht, gewöhnlich vom erwachten, der noch nicht ganz munter ist, doch auch vom übermüden,* schlaafftruncken, den für unnd für schlaaffert, *soporatus* MAALER 354°, schlaftrunken, *semisomnis* STIELER 2332, schlaf-trunken seyn, nicht recht wissen was man wegen des überhandnehmenden schlafs thut, *sopore sive somno pene victus.* FRISCH 2, 186°: so sie zu den stapffen kommt, so felt sie, denn sie was noch schlaftrunken. PAULI *schimpf u. ernst* (1546) 92; der widernatürliche zustand einer betäubung der sinnenwerkzeuge .. ist ein analogon der trunkenheit, daher der aus einem festen schlafe schnell aufgeweckte schlaftrunken genannt wird. KANT 10, 169; ich fahre schlaftrunken in die höhe. THÜMMEL *reise* 5 (1794), 307; ich brach heute mit dem frühesten auf und stieg so schlaftrunken in den wagen, dasz Bastian ein paar elastische küssen unter meinen kopf legte und mich der ruhe übergab. 9 (1803), 133; er (*Hesselts*) pflegte nehmlich mehrentheils in der versammlung zu schlafen, und wenn die reihe an ihn kam, seine stimme zu einem todesurtheil zu geben, noch schlaftrunken aufzuschreien: ad patibulum! ad patibulum! SCHILLER 7, 322;

du lauffst also schlaff-truncken her,
es hat dir solchs heindt traumbt von mir.
H. SACHS 14, 300, 30 *Keller-Göt.;*

als sie zu der stiegen kommen was,
giengs hinauf mit prommen und muncken
und war noch wol halber schlaftrunken.
2 (1591), 4, 88°;

substantiviert: (*im bilde*) welch ein elend ist's da nun, sich auch bei dem äuszerlichen gebrauch des wortes gottes .. eine schaar schlaftrunkene zu denken, die in ihren träumen manchmal auffahren, und geistliche worte sprechen, träumend aber und schlaftrunken fortwandeln bis zum abgrund! HERDER *z. rel. u. theol.* 8, 150. *von menschenähnlich gedachten wesen:*

entsunken ist schlaftrunkenen najaden
die urne murmelnd in den warmen sand.
RÜCKERT (1882) 5, 79;

von thieren:

doch rüttelst du den (*bienen-*)stock, so fahren
schlaftrunken auf die braunen schaaren.
IMMERMANN 13, 86 *Boxberger;*

schlaftrunken kommen geschwommen heran
haifische, viele hundert. H. HEINE 2, 120 *Elster.*

in freierem dichterischen gebrauch auch auf pflanzen bezogen (*vgl.* schlafen 2, *b*): wir schwankten ausgefüllt vom genusz, durch thauende gesträuche und umgebückte schlaf- und thautrunkne fluren, aus denen wir entschlummerte blumen rissen um morgen ihre zugefaltete schlafgestalt zu sehen. J. PAUL. *uns. loge* 3, 109. *wie vom schlaftrunkenen wesen selbst, so auch von seinem gebahren,* schlaftrunkner weise:

als sie nun hett ein fehltritt than
schlafftrunckner weisz. H. SACHS 4 (1578), 3, 66°;

und überhaupt von dem, worin sich die schlaftrunkenheit bei ihm kundgibt: schlaftrunkene augen, worte. *in den folgenden belegen sind die genannten ausdrücke nicht im hinblick auf eigentliche schlaftrunkenheit, sondern auf ihr ähnliche zustände*

gebraucht: diesz ist geist der zeit; wir können ihm nicht widerstreben, noch weniger dürfen wir ihm entsagen und im schlummer mit einer gebundenen zunge und einem schlaftrunkenen auge zurückbleiben. HERDER *z. phil. u. gesch.* 10, 214; endlich erwachte sie schnell aus ihrem schauen und schweigen mit den schlaftrunkenen worten 'meine geburtsfeste machen mich allemal betrübt'. J. PAUL *uns. loge* 3, 21. *ähnliche freiere fugungen:* in so schlaftrunkenem ton streicheln sie sich einander zu tode. HERDER *z. rel. u. theol.* 7, 93; sie erzählte ... wie sie und fräulein von Froulay (Liane) dem halbblinden manne abwechselnd gebete vorgelesen und gleichsam die abendglocke der andacht vor dem müden schlaftrunkenen leben angezogen. J. PAUL *Titan* 1, 180. *adverbial:*

schlaftrunken wob's in den citronenbaumen.
GEIBEL (1855) 1, 160.

SCHLAFTRUNKENHEIT, *f. das schlaftrunkensein.* CAMPE: Bacchus ermuntert sich aus seiner schlaftrunkenheit. HERDER 3, 1, 178 *kurschner;* da galt es denn, ihm nach mitternacht, wenn er aus den gesellschaften nach hause kam, über alten und geschafte rechenschaft zu geben, was in halber schlaftrunkenheit nicht immer fliesend von statten ging. GRILLPARZER (1887) 15, 120; da unser principal das geschrei des klarinettisten, welches ihn wiederum aufweckte, in seiner schlaftrunkenheit für eine gesundheit hielt, die einer ausbringe. LUDWIG (1891) 2, 514. *im sinne von geistiger stumpfheit, schlafrigkeit:* so sind manche stände zum pöbel hinabgesunken, und ganze wissenschaften mit ihrer (*der formeln*) anwendung unter die schlaftrunkenheit, unwissenheit, den geiz oder andere leidenschaften ihrer brabeuten verkauft. HERDER *phil. u. gesch.* 11, 287; eine trägheit und schlaftrunkenheit über sachen dieser art, eine lässige ruhe, entweder auf die blinden eindrücke seiner jugend blind und dumm zu schwören, oder es auch bei allen, selbst den unvernünftigsten, zweifeln bewenden zu lassen, geht freilich einige jahre und zeiten hin. *rel. u. theol.* 8, 20; in welcher schlaftrunkenheit, in welcher unthätigen oder gar schamlosen situation stehest du dich aus? 60. *im folgenden bildlichen ausdruck der eigentlichen bedeutung wieder genähert:* das wort 'wärest du, hättest du' geht ihnen so leicht vorüber, als ob sie es gewesen wären, gethan hätten. freilich ein becher der schlaftrunkenheit auf eine zeitlang. 9, 136. schlaftrunkenheit *personificiert, in eigentlicher bedeutung: (die göttin der weisheit zu Aurora)* blick auf sie *(die schläfrigen)*, wenn du vorbeifahrst, wie sie in den armen der schlaftrunkenheit liegen und modern an leib und seele. 2, 165 *kurschner.*

SCHLAFTRÜNKLEIN, *n., demin. zu* schlaftrunk. *im sinne von* 1:

wir wöllen baldt zu nacht essen
auch des schlafftrünckleins nit vergessen.
H. SACHS 3 (1561), 1, 236[d].

SCHLAFTRÜNKLICH, *adj. beim schlaftrunk üblich oder ihm angemessen. im sinne von* schlaftrunk 1: solche bossierliche rockenstubnarrische spil, unnd schlafftrünckliche übungen .. kont er so meisterlich zu pasz bringen, dasz jhm ein lust zu zusehen, und zu zuhören war. *Garg.* 170[c].

SCHLAFTRUNKSLIEDLEIN, *n. beim schlaftrunk, abendgelage (vgl.* schlaftrunk 1) *gesungenes liedlein:* postiglion der lieb: darinnen gantz neue lustige täntz .. neben etlichen intraden, und andern frölichen schlafftrunckliedlein. durch J. C. H(*aiden?*) von Nürnberg. Nürmberg 1614.

SCHLAFUNG, *f.* in einigen compositis, *s.* beschlafung, *compressio* FRISCH 2, 186[c], das schlafen, *raro autem* schlafung STIELER 1805, *im früheren md. und niederrhein.* slafunge LEXER *mhd. wb.* 2, 956, slaffunge, *dormitio* DIEF.-WÜLCKER 838, *mnd.* slapinghe SCHILLER-LÜBBEN 4, 230[c], *westfäl. in besonderem sinne* slâpinge, slâpunge, *schlafstätte* WOESTE 239[c].

SCHLAFVERSCHEUCHER, *m. der den schlaf verscheucht:*

welch schreckenslaut tönt durch die stille nacht
und greift dem schlafverscheucher, kummer, in sein amt?
GRILLPARZER (1887) 3, 220.

SCHLAFWAGEN, *m. zum schlafen dienender, dazu eingerichteter wagen, dormeuse* CAMPE: ich zog aber vor mich des tags über bei freunden und bekannten aufzuhalten und nachts in dem groszen schlafwagen der ruhe zu pflegen, dessen bequemlichkeit von früheren zeiten her mir schon bekannt war. GOETHE 30, 14; ich aber begab mich vor die hausthure, zu dem alten erprobten schlafwagen. 141; schlafwagen auf eisenbahnen.

SCHLAFWAHRSAGER, *m.*, -SAGERIN, *f. der, die im schlafe wahrsagt, somnambule.* CAMPE.

SCHLAFWANDLER, *m. somnambule.*

SCHLAFWANDERER, *m., dasselbe wie das vorige:* nun giebt die angeführte instanz lediglich zu erkennen, dasz es vorstellungen geben könne, deren man sich im wachen nicht erinnert, woraus aber gar nicht folgt, dasz sie im schlafe nicht sollten mit bewusztsein klar gewesen sein; wie .. bei den gemeinen handlungen der schlafwanderer. KANT 1, 82.

SCHLAFWEIB, *n. concubina, in älterer sprache, vgl.* schlaffrau 1. SCHM.[2] 2, 507, schlaffweib, *pellex* DIEF. 421[b]. *n. gloss.* 285[c], *mhd.* slâfwîp LEXER *mhd. handwb.* 2, 956: ein weib in seiner wirtschaft, dye sein schlafweib was. H. v. MUGLEIN *Valerii Maximi die geschichten d. Romer* (1489) 38[a]; da das der mann sah, er füret sein schlafweib zu in und antwurt sie in zu der unkeusch. *bibel von* 1483 121[b] (*richter* 19, 25, *vulg.: concubinam,* LUTHER: kebsweib); zwên sün, Ludwigen und Karlman, het er auszerhalb der ê bei seinem schlafweib, mit namen Ansgard, erworben. AVENTIN 2, 234, 11 *Lexer;* die (*söhne*) het er erworben bei frauen Holenrad, seinem schlafweib. 242, 27; welcher nit ein eewyb hat, sunder für die ein schlafwyb. ZWINGLI 1, 45; Faustus hielt die Helena für sein schlafweib bei sich. SIMROCK *volksb.* 4, 106.

SCHLAFWEIZEN, *m. der sommerlolch, lolium temulentum, wegen seiner betaubenden wirkung.* NEMNICH 2, 436.

SCHLAFWETTER, *n., nd.* slaapweder, *wetter, das sich zum schlafen eignet, heiszes.* SCHÜTZE 4, 109.

SCHLAFWIRKEND, *adj. den schlaf bewirkend, bei* CAMPE *zur verdeutschung von narkotisch.*

SCHLAFWUNDE, *f. wunde am schlaf, an der schläfe:* schlaffwunden wider zuheylen. WÜRTZ *wundarzn.* (1612) *register; an der stelle, auf die verwiesen wird* (108), *steht am rande* schläffwunden.

SCHLAFZEIT, *f. zeit wo man schlafen geht* ADELUNG, *oder wo man schläft, somni tempus* FRISCH 2, 186[c], schlafzeit SCHOTTEL 440[b], *mhd.* slâfzît, *in ersterem sinne* LEXER *mhd. handwb.* 2, 956.

SCHLAFZELLE, *f. zelle, kleines gemach zum schlafen:* mit so vertraulichen gesprächen fuhrte der alte den ritter in seine schlaf-zelle. FR. MÜLLER 1, 220.

SCHLAFZIMMER, *n. zum schlafen dienendes zimmer* ADELUNG. JACOBSSON 3, 608[b]: denn während die hausbedienten ... beschäftigt waren, die geringfügigsten sachen zu retten, hatte das feuer das schlafzimmer der alten dame ergriffen. WIELAND 38, 159; des alten Moors schlafzimmer. SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 2; das schlafzimmer des königs. *don Karlos* 3, 3; er fand Agnola nachmittags noch im schlafzimmer. J. PAUL *Hesp.* 2, 135; Pausanias im nachtgewand, stürzt aus seinem schlafzimmer. GRILLPARZER (1887) 11, 26; als ich aber, dem cameriere nach meinem schlafzimmer folgend, den kalten gang betrat. 15, 88; im schlafzimmer endlich lag er selbst auf einem schneeweiszen bette im grauseidenen schlafrocke. 123.

SCHLAFZÜGEL, *m. zügel, der dem pferd über die schläfen geht und den zweck hat, es zu einem geraden gange mit erhobenem kopfe zu veranlassen.* JACOBSSON 3, 608[b]. *vgl.* schlaf, schläfe, *tempus (capitis).*

SCHLAG, *m. ictus, handlung des schlagens. eine gemeingermanische bildung, zu* schlagen *gehörig, s. daselbst. goth.* slahs, *gen.* slahis, *mit grammatischem wechsel, vgl.* schlagen *und* GRIMM *gramm.* 1[2], 1071. *altn.* slagr *schlag, niederlage, gewöhnlich in der bedeutung 'weise, melodie'* CLEASBY-VIGFUSSON 506[a], *daneben das neutr.* slag, *plur.* slog *schlag, schlacht, augenblick, ebenda, entsprechend dan. schwed.* slag. *ags.* slege, slæge, *fast in allen bedeutungen des deutschen wortes, s.* BOSWORTH-TOLLER 883[b], *im späteren engl. erloschen. altfries.* slei, *gewöhnlich* slek, slag RICHTHOFEN 1036[a], *alts.* slegi *tötung (Heliand* 5488 *Cott.), dazu* ôrslecon *alapus, vgl. Prud.* 118, *s. zeitschr. f. d. allerth.* 15, 519[a], *mnd.* slach SCHILLER-LÜBBEN 4, 220 *f., niederl.* slag, *ahd.* slag, slac, slach, *plur.* slegi, slege GRAFF 6, 771 *f. der wechsel zwischen ags.* slege, *alts.* slegi *und goth.* slahs, *ahd.* slag *entspricht der regelmäszigen behandlung der kurzsilbigen* i-*stämme. mhd.* slac, slag LEXER *handwb.* 2, 950; *die verschiedenen schreibungen der glossen s.* I. *vereinzelt begegnen im plur. contrahierte formen:*

sie riten mit ungedult
ir itweder dem andern engein
mit vil ungefügen slein. HERB. v. FRITSLAR 13184.

die neueren mundarten zeigen die regelmäszigen formen: oberd. schlag *oder genauer* schlak (schläg TOBLER 387[b], schlâg SCHÖPF 614), *md.* schlag, *gesprochen* schlach (schlâk JECHT 94[a]), *nd.* slag, slach (*vereinzelt als neutr., s.* III, 5).

Bedeutung. I. *die handlung des schlagens, zunächst von menschen ausgehend und auf menschen gerichtet, in der absicht, sie zu*

verletzen: ahd. slag *plaga, ictus, pulsus, verber, lusio, percussio, percussura; cussus* ein slag DIEF. *gloss.* 161ᵃ; *ictus* slag, slack, schlag, *nd.* slach 283ᵃ; *verber* slach, *hd.* slag, schlag, slack, slayck, slath 612ᵃ; schlag, streych, *ictus* DASYP.; schlag (der) das schlahen und tülppen, *verberatio, contusio, planctus, pulsatio, percussus, percussio, verberatio.* MAALER 355ᵃ; schlag *plaga, ictus, verber, percussus* STEINBACH 2, 427.

1) *zunächst im kampfe* schlag *mit einer waffe, so besonders in der älteren zeit (vor erfindung der feuerwaffen):*

a)
lougent des her Gâwân,
des antwurte ûf kampfes slac. *Parz.* 321, 17;
mîn hag im biutet hazzes slac. 320, 30.

b) neben synonymen ausdrücken, wie stich, stosz *u. ähnl.:*
si ne vorhten slach noch stôz
in neheinen stunden. LAMPRECHT *Alex.* 4339 *Kinzel;*
neweder slac noch stich
bedurfet ir dar umbe niht mère.
kaiserchron. 4912 *Schröder;*
hie slac, dâ stich. *Iwein* 3734;
dô volgetin den viendin nâch
di brûdre mit ile gâch,
di man nicht andirs ûbin sach
wenne how, stich unde slach.
NICL. V. JEROSCHIN 23767;
my en dede myn dage ny man so wê
sunder stôt unde sunder slach.
Theophilus 342 *Hoffmann.*

c) mnd. de slege *vom kampfgewühl:* ghaf sik in de slege vor den koningk unde he ward tho hand dot gheslaghen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 220ᵇ.

d) mit angabe der waffe: swertes slac *u. ähnl., wobei dieses oft als subject erscheint:*
slangen stich, swertes slac. *pass.* 3, 7 *Köpke;*
ir swerte slac wart sô grôz,
als ouf hundert anepôz
smide slüegen mit bemeren.
HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 12578;
sô slah ich etslichem sô swæren gigen slac. *Nib.* 1759, 1.

e) mit verstärkenden adjectiven, mhd. grôze, grimme, angestliche slege *u. ähnl.:*
sîn houbit was ime verschellet . . .
von den michelen slagen.
LAMPRECHT *Alex.* 1799 *Kinzel;*
ez giengen ûf in slege grôz. *Parz.* 212, 9;
ouch sluog im her Liudgast vil manegen grimmen slac.
Nib. 186, 1;
dô sluog er Blœdelîne einen swinden swertes slac. 1861, 1;
schirmen im began
der herre von Berne vor angestlichen slegen. 2286, 3.

der erste schlag (*vgl.* 3, *c*):
dann schwang er (*Taillefer*) das schwert und führte den ersten schlag. UHLAND *ged.* (1864) 351.

f) in verbalen fügungen, mhd. gewöhnlich einen slac slahen:
ouch sluoc ime der rise einen slac,
daz ich daz wol sagen mac,
het in daz ors niht vür getragen,
daz er im hæte geslagen
ob einen slac als er dô sluoc,
es wær ze dem tôde genuoc. *Iwein* 5033 *ff.;*
got solte den slac hân gesehen,
den dû Justine hâst geslagen. STRICKER *Karl* 6690;

einen slac tuon:
dô wurden slege swinde von siner hant getân. *Nib.* 459, 2;
mit siner hant het er getân
manegen stich unde slac. *Parz.* 20, 11;

seltnere fügungen sind einen slac vrumen, geben, ûf einen legen *u. s. w.:*
die slege frumte Parzivâl. *Parz.* 275, 4;
er gap slac unde slac,
daz slac neben slage lac. *Erec* 9254;
ich wolde em ein slag geben,
hie ensolde nicht dissen dagk ubberleben.
Alsf. passionssp. 3396 (*domine si vis percucium in gladio*);
ouch galt er mittem swerte
under wilen einen slac. *Iwein* 6735;
dâ entlihen si stiche unde slege
beide mit swerten und mit spern. 7201
der von arde ein künic si,
dem sult ir wan slege drî
bieten unde deheinen mêr. *Biterolf* 10881;
ê er erzüge den andern slac. *Iwein* 5066;
er het im einen slac gezilt,
dâ von der man, swert unde schilt
lâgen an einem houfen.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 5609;
slege empfân:
manegen vientlichen slac
bân ich von in empfangen. *Iwein* 7474;
einen slac fâhen, *auffangen, parieren:*
der lantgreve, tzû strite clûc,
mit dem schilde vienc den slac. *Ludwigs kreuzf.* 1326;
(einem) ze slage komen:
quam er dem bischofe ze sloge. STRICKER *Karl* 6513;
sich ze slage bieten, *ausholen:*
sus bôt er schiere sich ze slage
mit crefte und mit henden. *troj. krieg* 33052.

g) slege über slege:
zû rosse oder zû vüzze . . .
slûc er slege uber slege. HERB. V. FRITSLAR 13023;
hie gie dô slac über slac.
HEINR. V. NEUSTADT *von gotes zuok.* 2564;
slac wider slac:
dâ gie slac wider slac. *Apoll.* 7870;
dâ was slac wider slac. *Rabenschlacht* 604;
slac unde widerslac:
dô sach man slac und widerslac. STRICKER *Karl* 7402.

2) *daher hat* schlag *im mhd. und älteren nhd. vielfach eine stärkere bedeutung als jetzt.*

a) wunde, hiebwunde:
dar zuo gevie der selbe slac
einen alsô griulichen smac. *Tristan* 7279;
salz man in die slege warf,
die im geslagen wären scharf. *pass.* 278, 89 *Köpke;*
mangen slac und mangen stich
hete er und was sêre wunt.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 6290;
wenn man aichein pleter pulvert und wirft daz pulver auf sleg oder auf wunden, sô aint ez sich. MEGENBERG 343, 32; da keret Joram der könig umb, das er sich heilen liesze zu Jesreel, von den schlegen, die jm die Syrer geschlagen hatten. 2 *kön.* 8, 29 (*vgl.* 9, 15); *vgl.* einer wunden slac:
der minne gnuoget niht dâran, . . .
sî enschuzze in aber anderstunt
mit einem scharphen phile,
alsô daz einer wunden slac
geliche einem kile
in der andern wunden lac.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter Syon* 3630.

sogar von der verletzung bei bäumen:
swa man einen bom sihi, . . .
der uberhalp verseret wirt,
vil selten der kain fruht me birt . . .
wer aber zu derselben stunde
den bom abe nimt bi dem slage . . .,
so wirfet er uz unde wahst me. *Amur* 2462.

b) todesstreich:
grôz volc, daz wolde schowen
an ir (*der heil. katharina, die enthauptet werden soll*)
den jâmerlichen slac. *pass.* 687, 51 *Köpke;*

vgl.: ane mordes slach unde blotghetinge. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 220ᵃ; *mhd.* des tôdes slac:
sô kunde ân des tôdes slac
niht sînen muot betwingen. *Erec* 8439;
daz niman ubir werden mac,
in müze slân des tôdis slac. BARTSCH *md. ged.* 5, 150.

c) das schlachten: schlag bey den schlächtern, *ictus mallei seu asciae quo boves occiduntur,* der rind-schlag. der kleine schlag, *laniena vervecum, vitulorum et caprarum apud laniones* FRISCH 2, 188ᵃ; *tötung vermittelst eines schlages* ADELUNG (I, 2, *b*, α); *vgl. die zusammensetzungen* geierschlag (geier 3, *b*, *th.* 4, 1, 2561), hundschlag, meisenschlag, rindschlag (*theil* 8, 976): item so ain mezger schlecht (*schlachtet*) an einem kirchtagabnnt, so soll er den wirten geben von ainem schlag zwelf pfening unnd die sulz. *weisth.* 3, 636 (*bair. weisth. von* 1577); metzger, an welchem der schlag (*die reihe zu schlachten*) ist. *Bayreuth. verordn. von* 1732 *bei* SCHM. 2, 516. *sprichwörtlich* de oss fallt nig up den ersten slag (*wie sonst vom baume*), *von festen menschen, die ein unglück nicht niederschlägt.* SCHÜTZE 4, 109.

d) bei jägern heiszen schläge *die tiefen wunden, die ein wildes schwein schlagt.* ADELUNG (2, 2): die hauende schweine . . . kämpfen auch . . . hauen sich viele ritzen und tieffe schläge ein. FLEMING *d. teutsche jäger* 99ᵇ; *ebenso von hirschen:* der kampf bestehet aus einem starken zusammenschlagen des gehörnes, da einer dem andern stösze beyzubringen, und sie sich abzuwehren suchet. im anfange fahren sie nach einem angebrachten schlag wieder von einander, um durch einen gewaltigen anlauf die wirkung des zweiten schlages zu vermehren. HEPPE *jagdl.* 1, 129.

e) niederlage eines heeres: der feind hat schläge bekommen, *hostis profligatus est* STEINBACH 2, 427, *vgl.* SCHMELLER *a. a. o.* *und* schlagen I, 6. schleg übercho, *geschlagen, besiegt werden* HONZIKER 221.

3, *a*) schlag *in gewöhnlichem sinne, ausdrücklich von der verwundung geschieden:* ane vleischwunde mach ok en man den anderen doden, oder lemen mit slegen oder mit stoten oder mit werpene. *Sachsensp.* 1, 68, § 4;

er thulta, so ih hiar fora quad, bi unsih suslih ungimah
in slegin joh in worton. OTFRID 4, 22, 34;

dô si wurden betwungen
mit grôzen sleigen maneche stund.
KRAUS *ged. des 12. jahrh.* 52, 191;

willu der fursten nit schonen,
so habe den slagk ze lonel *et sic percutit Jhesum.*
Alsfeld. passionssp. 3499;

hi entfeno menighen steec ende slach.
Heinaert II, 812;

want hi, die valsch is ende fel,
wachte wel nauwe sinen slach. 3579;

die lippen des narren bringen zanck, und sein mund ringet nach schlegen. *spr. Sal.* 18, 6; Don Kichote ... vermocht sich, wegen der schläge und püffe ... nicht zu regen oder zu wenden. *Harnisch* 216; herr! sind sie nicht ein schelm? — die antwort war ein schlag. MÖSER *phant.* 4, 125; *übertragen:* die wort des verleumbders sind schlege, und gehen einem durchs hertz. *spr. Sal.* 18, 8 (*dagegen* 26, 22: sind wie schlege); es kommt zu schlägen, *bei einer schlägerei:* ein katholischer schiffer .. wollte sie von da (*die bilderstürmer von der kanzel*) herunter reiszen, und es kam auf dem predigtstuhl zu schlägen. SCHILLER 7, 230;

fried', ihr herrn! wollt ihr mit schlägen enden?
Wallenst. lager 11.

ein schlag auf den kopf, *capitis percussio* STEINBACH 2, 427; den spöttern sind straffe bereitet, und schlege auff der narren rücken. *spr. Sal.* 19, 29; sie wandelte zu dem hustenden und versetzte ihm mit ihrer wohlgenährten hand einige sanfte schläge in den rücken. LUDWIG 2, 46;

wand wurd ir einem ein slac
ûf ein vinger in die tenken hant.
OTTOKAR *reimchron.* 758;

gheystu nicht vul drade,
dy wort en slach to der brade.
Redentiner osterasp. 632 *Schröder;*

der herzog bisz ihm nach der hand;
dafür er auf der backe fand
ein' schlag, und der war übergut.
wunderh. 2, 177 *Boxberger;*

schläge an die brust *als zeichen der trauer:*

si täten an in beiden
grôz unmâze mit klage.
dô gab ein slac dem andern slage
stote mit vlusten in die brust. *Mai u. Beafl.* 145, 30;

ich hörte dâ manegen grôzen slac
von reiner frouwen herzen. *Wigal.* 8075.

vgl. auch zusammensetzungen wie rückenschlag (*theil* 8, 1365), halsschlag *backenstreich* (*theil* 4, 2, 266), handschlag, *schlag mit der hand, meist in die hand eines andern* (*theil* 4, 2, 414), *vgl.:*

dein handschlag ist ein schlag, der geht durch marck und bein.
TSCHERNING 41 ('*auff absterben einer braut*').

verbale fügungen: schläge austeilen, *deverberare aliquem, afficere verberibus* STIELER 1812; einem derbe schläge geben, *plagas alicui praegnantes dare. ebenda;* der andre der den schlag ausgetheilt hatte. MÖSER *phantas.* 4, 130;

de pape hadde eynen langen staff;
wo mannygen slach he eme (*dem kater*) gaff.
Reineke Vos 712;

die pape stont ...
alnaect, ende sloech slach in slach
up Tibeert die voor hem lach. *Reinaert* 1251;

umgekehrt schläge leiden, *plagas sufferre,* viele schläge bekommen, *multas plagas accipere* STEINBACH 2, 427; er hat schläge bekommen, *verberibus caesus, pugnis conscissus est* STIELER 1812; schläge davon tragen, fülen *ebenda;*

zuerst fühlt einen schlag von Raufbolds tapfrer hand
der häscher oberster. ZACHARIÄ *renommist* 5, 285.

mundartlich schläge kriegen wie wildpret, was das zeug hält, fürs vaterland, wie ein tanzbär, mit dem dicken theil (*des stockes*), dasz man baumöl gibt, schläge nach noten SPIESZ 213*f.;* du kriagst von mir schläg' nach der klafter, nach der nôtn. HÜGEL 137; *sprichwörtlich:* er bekam einen schlag, dasz er den himmel für einen dudelsack ansah. WANDER 5, 209, 101; *nd.* dai heäd mâr sleâge kriegen as en iesel in Unna. FROMMANN *mundarten* 5, 163, 141, *vgl. b. unpersönlich:* es setzt, regnet, hagelt schläge *u. ähnl.: Lepsch.* aber dürffte es zu letzt auch wohl ein biszgen schläge setzen! *Fleck.* du narr, sie werden ja vornehme herren nicht mit schlägen tractiren. REUTER *ehrliche frau* 3, 9 (*s.* 35 *neudruck*);

es werden noch mehr schläge regnen.
HAGEDORN 4, 98 *Eschenb.*

zuweilen mit sächlichem subject:

wie ras't die windsbraut durch die luft!
mit welchen schlägen trifft sie meinen nacken!
GÖTHE 12, 206.

ähnlich in der im nd. verbreiteten redensart: he het enen slag van der windmölen, *ist verrückt. brem. wb.* 4, 802; *auch* de sak had *u. s. w.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 180*.

b) schläge *als strafe, namentlich als züchtigung bei kindern; im mittelalter sehr üblich, auch bei gesinde und frauen, vgl.* SCHULTZ *höf. leben*[2] 1, 162*f.* 205*f.* 208*f.* 648:

wie gerne ez (*das kind Gregor*) âne slege mit bete
sines meisters willen tete! *Gregor* 1167;

nieman kan mit gerten
kindes zuht beherten:
den man zêren bringen mac,
dem ist ein wort als ein slac.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 87, 4;

ez (*das kind*) bringet birche noch diu hasel
mit slegen nimer dâ zuo
daz ez edellichen tuo. *Seifr. Helbling* 15, 202;

mit der hant gap er im (*der vater dem kinde*) einen
besemen slac. *Lohengr.* 9;

dem tôren nieman slege wert
wan der in ouch hin wider bert. VRIDANC 84, 18;

beim gesinde:

wer sich des wolde nit bewarn,
daz er arges iht begienc,
grôze slege der enphienc. *Elisabeth* 3298;

bei frauen:

ein vrouwe gehôrsam sol wesen
ir man, wil si genesen
ân strâfe, âne slege. TEICHNER *bei* KARAJAN *anm.* 180;

vom beichtvater angewandt:

sa des der meister (*Conrad*) wart gewar,
der ir disciplinen plac,
von ime leit si (*die heil. Elisabeth*) manigen slac,
der si hatte enphangen
vil manigen an ir wangen. *Elisabeth* 7962;

Grimbeert was wijs ende vroet,
ende brac een rijs van ere haghe,
ende gaffer hem mede veertich sloghe
over alle sine mesdade. *Reinaert* 1674.

nhd. die schläge der knechte, *servorum ictus,* einen mit schlägen züchtigen, *aliquem verberibus castigare,* der knabe bekommt schläge, *puer verberibus mulctatur,* er wird von schlägen besser STEINBACH 2, 427; ich wil sein vater sein, und er sol mein son sein. wenn er eine missethat thut, wil ich jn mit menschen ruten und mit der menschen kinder schlegen straffen. 2 *Sam.* 7, 14; schelten schreckt mehr an dem verstendigen, denn hundert schlege an dem narren. *spr. Sal.* 17, 11; man mus dem bösen wehren mit harter straffe, und mit ernsten schlegen die man fület. 20, 30; alle schlege sind verlorn an ewern kindern, sie lassen sich doch nicht zihen. *Jerem.* 2, 30;

und wenn du eine missethat begingst,
wollt' er, so sagte gott, mit menschenruthen,
und mit der menschenkinder schlägen nur
dich strafen! KLOPSTOCK 9, 175.

als gerichtliche strafe: und so der gottlose schlege verdienet hat, sol jn der richter heiszen niederfallen .. wenn man jm vierzig schlege gegeben hat, sol man nicht mehr schlahen, auff das nicht, so man mehr schlege gibt, er zu viel geschlagen werde. 5 *Mos.* 25, 2*f.;* ich habe mehr schlege erlidden. 2 *Cor.* 11, 23.

c) so in zahlreichen sprichwörtern: yd ys eyn sprickwort: helpen worde nicht, so helpen slege. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 220*; schläge machen weise. SIMROCK *sprichw.* 9048; schleg machen weisz. schleg vertreiben thorheyt. FRANCK *sprichw.* 2, 11*; mit viel schlegen wird niemand from gemacht. PETRI Pp 4*; ohn schlege wird niemand weisz. Qq 7*; *überhaupt finden sich zahlreiche redensarten mit* schlag: schläge sind eine behaltene waare. GOTTSCHED 555*. SIMROCK 9050; kein schlag zu viel als der daneben fällt. 9049; mancher heischt schläge wie ein pferd futter. 9058, *so schon* FRANCK *sprichw.* 2, 61*; schlege freunden nicht. schlege geraten nicht allezeit gleich wol. schlege machen streimen. schlege machen uns nur erger. PETRI Ss 4*; bey schlegen ist nicht gut wesen. L 1*; es thun nicht alle schlege wehe. Dd 1*, *dafür gewöhnlich:* liebesschläge thun nicht weh, *vgl.:* die schlege des liebhabers

meinens recht gut, aber das küssen des hassers ist ein gewessch. *spr. Sal.* 27, 6 *und* WANDER 4, 206, 8; der erste schlag ist ein monat sold werd. PETRI Rrr 5ᵇ, *dafür nd.* de êrste slag is 'n daler werd. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189ᵇ; idt gult um den ersten slag, *es kam darauf an, wer zuerst zuschlagen würde. brem. wb.* 6, 308; lever giv mi eenen slag an den hals *als ausdruck der unzufriedenheit.* DÄHNERT 427ᵃ; dat sitt as'n slag an't oor, *wenn kleidungsstücke schief oder unschicklich angelegt sind. ebenda;*

wer feige sich vor schlägen scheut,
der wird kein held in ewigkeit. EISELEIN 550;

insgemein verliert nicht vil
wer mit schlagen handeln wil;
doppelt über haupt und glider
komt der stok mit wucher wider. ABSCHAZ *s. ebenda.*

4) *bildliche verwendungen.* *a*) harte schläge des schicksals, *unglücksfälle* CAMPE *u. ähnl.:*

doch schwielicht ward ich durch des unglücks schläge.
KOSEGARTEN⁵ 1, 5;

ungelähmt durch schläge des geschickes. *rhapsodien* 2, 41;

vgl. kannst dem schicksal widerstehen,
aber manchmal gibt es schläge. GÖTHE 2, 299;

gegen die schläge der verleumdung kann sie der stärkste arm nicht schützen. LUDWIG 2, 257.

b) *so mhd.* gotes slac: do quam gotis slag oder den herrin. SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 282, 18; so cômet gotis slag und sendet in widermûte oder siechtum oder anders ettiswaz, da mit sie dirre vroude vorgezzin. 295, 20; *vgl.:* umme susgedane missehellunge dede got sinen slach. *d. chron.* 2, 180, 8;

durch die dine namen dri
habe ûf dines zornes slac. *denkm.*³ 1, 179, 61;

die übermuot er hin treit . . .
unz an den tach,
dag danne chumet der gotes slach. *vom rechte* 113;

got gebe den heiden sinen slac! *livl. reimchr.* 5218.

subjectsgenitiv liegt ferner vor:

swer sine sunde weinen mac,
so er trunken wirt, deist wines slac. VRIDANC 91, 14;

erklärender genitiv:

fur schaden und fur schanden slac. *weinschwelg* 375;

ein wâg dâ mit der heilant
. . . den pösen wac
des êwegen tôdes slac.
HEINR. V. NEUSTADT *von gotes zuok.* 1162 *Strobel* (*s. d. glossar*).

sehr gewöhnlich ist im mhd. slac *mit folgendem objectsgenitiv in der bedeutung 'verderben, unglück', eine fügung, die der heutigen sprache fremd ist:*

dag smæhen dag vrou Lûnete
dem herren Iweine tete . . .
der slac siner êren. *Iwein* 3201;

swelch herre niht gevolgen mac
herren namen, deist vröuden slac. VRIDANC 78, 4;

der win ist der sêle slac. *Wiener merfart* 6[illegible];

wie mac sie (*die welt*) mich getriegen dan,
sit ich dag wol bedenken kan
dag ir lôn ist der sêle slac?
LAMPRECHT V. REGENSB. *Franciskus leben* 33;

daneben die uns noch geläufige dativische fugung:

dag was der cristenheit ein slac.
livländ. reimchron. 8448;

dag was dem lande ein grôzer slac. 8516;

nu ist es meim herzen ain groszer schlag.
fastn. sp. 622, 12;

sie sprach: das ist meim herzen ain schlah,
das es mir schatt an all meim leib. 755, 14.

schlag an etwas:

versûmde ich disen wünneclichen tac,
sô wær ich verwazen,
und wære an fröide ein angeslicher slac.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 115, 1.

c) schlag *allein in demselben sinne:* diz machete dise sterke und dise hoffenunge die er (*Hiob*) zu gote hate daz er den grozzen slak vor nicht enachtete. SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 26, 28; Salomon sprichet: swelich man vil eide sweret, der wirt erfüllet mit vil sünden, und kumpt der slac von sinem huse niht. *Schwabensp.* 146, 1 (*Sirach* 23, 12: und die plage wird von seinem hause nicht bleiben); ez ist war, und so der slac dich müeze an gên, der daz israhelische volc an gie, do si durch Egypten lant furen. 215; und an ein creuz genagelt . . und das er an dem dritten tag erstund und lezt den alten schlag. *quelle bei* BIRLINGER 396ᵇ;

ich . . . wil dich brengen, als ich mac
noch in harte grozen slac. *passional* 321, 34 *Köpke;*

ach o we, wilch ein bitter slagk! *Alsfeld. passionsp.* 5973;

doch musz ich diesen schlag mit sanftmuth nur ertragen.
HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 427;

mein unstern bringt mich her zu diesem neuen schlage.
ZACHARIÄ *schnupft.* 4, 185;

hilf himmel! alle drei erstickt!
das ist ein schlag, das ist ein schrecken!
L. H. V. NICOLAY *ged.* 1 (1792), 144;

Wallenst. lillo. jetzt, da die macht noch mein ist, müszt's geschehn —
wo möglich, eh' sie von dem schlage sich
in Wien besinnen und zuvor dir kommen —
SCHILLER *Wallenst. tod* 1, 3;

eine so ansehnliche stadt in protestantischen händen zu sehen, war ein zu harter schlag für den kaiser und die ganze katholische parthey. *werke* 8, 42; der zweyte schlag, der ihn traf, verletzte tiefer, beugte noch mehr. es ist die heirath seiner mutter. GÖTHE 19, 74; *unglücksfall* (*vgl. indes* II, 2, *d*): auf dem rückwege brachte ein unerwarteter schlag (*indem einer mit dem pferde stürzt*) die gesellschaft in einige gemüthsbewegung. 21, 104; *kränkung, von menschen zugefügtes unrecht:* das ist . . . die liebe, die er mir zuschwur! mit diesem unsanften schlag das schöne leben zu endigen, das uns verband! 18, 133.

5) *übertragen auf anderes mit der vorstellung des plötzlichen und verderbenden.*

a) *von der bekannten krankheit, schlagfluss, apoplexie, lähmung:* schlag, tropff, *paralysis, dissolutio, sideratio, apoplexia;* schlag zu eyner seiten, *hemiplexia;* vom schlag troffen, *sideratus, attonitus* DASYP.; der schlag, das gût, *paralysis, apoplexia;* der den schlag, dz gût, oder den tropff hat und alle empfindtnusz seiner glideren verleürt, *attonitus.* MAALER 355ᵃ; *vgl.* SCHOTTEL 1399. STIELER 1812. 2330. STEINBACH 2, 427. FRISCH 2, 187ᵃ. GOTTSCHED 138. SCHM. 2, 516. HÜGEL 137ᵇ. SEILER 254ᵃ. SCHÖPF 614. HUNZIKER 221. FRISCHBIER 2, 280ᵃ. DÄHNERT 427ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189ᵇ. MI 80ᵇ schlag *bezeichnet dabei sowol den plötzlichen tod als die theilweise lähmung einzelner glieder, und steht häufig in zusammensetzungen wie* nervenschlag, herzschlag, lungenschlag. *es begegnet schon mhd. und mnd.: apoplexia* der slag, gantzer slag, eyn doit slag, schlag des tods, ein slag, schlag, der einem, eym wirt von der suchten, syecht, suchte *dicta* popelsy . . *nd.* eyn slach de eneme wert van der suke, ener s. de poppeltie. DIEF. *gloss.* 41ᵃ *f.; hemiplexia* halbe schlag 274ᵇ; *paralisis* . . der schlag o. tropff vel lämme des leibs 412ᵃ; *sideratio* . . der schlag *vel* tropff 533ᵃ: des selbin jares . . da slug der slag den bischof Rodolf von Salzburg frû noch mesze, daz er zûhant sich nicht geregen mochte, noch enmochte nicht gespreche, unde starp an deme dritten tage. *d. chron.* 2, 304, 31;

nû quam des nachtes ein slac
und slûc den vater alzûhant,
dag man in tôt ligen vant. *pass.* 344, 12 *Köpke;*

gros unglück hin und wider
precht vil krankheit frauen und man
schlag und contract an manchem ort
und lemung der gelider. *meisterl. fol.* 23 *nr.* 191;

auch kan ich gar wol für den schlag
und fur die fallentsucht darnach.
AYRER 2542, 13 *Keller;*

wie kan der schlag verrenken
das haupt, wie martert uns der stein!
RIST *neue himml. lieder* 287;

apoplexia haisz zu teutsch der iech tod oder der schlach. ORTOLFF V. BAYERLANDT 19ᵃ; wo alle nerven jrer entpfindtlicheyt und bewegung beraubt werden, nennen wir solchen gebrechen den groszen schlag, oder apoplexi. wo aber allein ein seit, die recht oder luck, mit solchem gebrechen behafftet, wirt es das parlisz, kleiner oder minder schlag genannt. RYFF *chir.* 92ᵃ; für dem schlag, oder der hand gottes sich zuverwaren. SEITZ 70; das aqua vitæ . . . ist trefflich gut für den schlag und fallenden siechtage. 416; der schlag hat in ihm etlich krankheiten, welche mit viel namen begriffen werden, als apoplexia, paralysis, lethargia. PARACELSUS (1569) 4, 147; schlag oder tropff . . paralysis . . welchs ein solche kranckheit ist, die das frey luttig bewegen eins gliedts am menschlichen leib viel oder wenig verletzet unnd sampt dem, dasz er sein gebür nicht verrichten kan, auch die empfindtligkeit entzeucht. das nennen wir . . den tropff, schlag, gottes gewalt, oder gottes handt. WIRSUNG 148 B; welchem die zung vom schlag beschweret, der trincke dasz wasser. TABERNAEMONTANUS 737 D; gleich wie offt der schlag der menschen cörper anfällt. SCHURERUS 761; einen plötzlichen tod nennt er (*der Deutsche*) mit seinem lehnwort schlag. LANG *Hammelburger*

reisen 40 *Hartmann; häufig in den festgeprägten verbalen fügungen mit* treffen *oder* rühren: vom schlage getroffen oder gerührt werden, *apoplexia corripi.* Steinbach 2, 427; nún wz uff die selb zeit ein syecher mensch in der statt, den hat der schlagk, oder das perlis geschlagen. die handt gotts hat jn gerürt dz ein halb syt jm lamm wz. ir nennens den schlagk oder den tropffen. Keisersberg *post.* 3, 93°; denn der schlag rüret jn, das er nicht mehr reden kund, . . . und starb also mit groszem schmertzen. 1 *Macc.* 9, 55; warumb es nun gott fürnemlich gethan hab, ist mir verborgen, dasz er disen pfaffen alsobald im chor durch den schlag gerüret, dasz er die selbige nacht ist im chor gestorben. Kirchhof *wendunm.* 1, 553 *Österley* (1, 2, 103); ich . . warf mich, wie vom schlage gerührt, in meinen armstuhl. Thümmel *reise* 1, 134; der (*bader*) hat ihr den puls gegriffen und hat g'sagt, ein schlag hat's getroffen. Raimund 2, 77;

rührt sonst einen der schlag, so stockt die zunge gewöhnlich.
Schiller 11, 125;

wortspielend mit der gewöhnlichen bedeutung von schlag: *David.* ihr, Calas, geht also vor . . dasz ihr euern sohn Marc Antoine todt gefunden habt? *Calas.* leider ja! ob ihn ein schlag getroffen — *David.* ein schlag? ein schlag? her aktuar, merken sie das doch ja an! *la Borde.* der schläge giebt's vielerley, guter alter! *Darbon.* ja, ja, von innen und von auszen. wie leicht man durch einen schlag aus der welt kommen kann! Weise *trag.* 5, 193. *in scherzhafter übertragung:* der silberne schlag hat jhn gerührt, hat die geldsucht. Schottel 1114°. *als ausdruck des ärgers:* ich möchte den schlag kriegen, wenn ich der sache nachdenke. Lenz 1, 127. *mundartlich:* die g'schicht mit deim kind is zum schlagtreffn. Hügel 137°; *nürnbergisch* mich trifft dr schlög, *als ausdruck der höchsten überraschung, des schreckens* Frommann 1, 298, 11; *in Pommern* slag slaa mi *als alter fluch; auch* du slag! *als schellwort* Dähnert 427°. slag! *als interj.* Danneil 194°.

b) vom gewitter, und zwar sowol vom niederfallen des blitzes, wie vom krachen des donners: ein kalter schlag, *der nicht zündet,* ein heiszer schlag *s.* Campe; es war ihnen zu muth, . . . als wäre ein erschreckender tödtender blitz auf sie herabgefahren, und siehe da, es war nur ein 'kalter schlag'. Hauff 5, 31 *Hempel. vom blitze, vgl.:* indem sie ihn bey der hand nimmt, thut es einen entsetzlichen schlag, und er sinkt in den wagen zurück. als er wieder zu sich selbst kömmt, sieht er seine braut . . vom blitze getödtet. Gellert 4, 346;

und sollt' ein schlag auch unsre loben enden,
ein blitz, uns treffend, unsre asche mischen.
Kosegarten[5] 1, 183.

gewöhnlich vom blitze geschieden, sodasz schlag *den donner bezeichnet, vgl.* donnerschlag *theil* 2, 1250 *und* Frischbier 2, 280°: ein trauerspiel voller schrecken, ohne mitleid, ist ein wetterleuchten ohne donner. so viel blitze, so viel schläge, wenn uns der blitz nicht . . gleichgültig werden soll. Lessing 12, 51;

der sommer hat nicht grund zu prahlen;
er schreckt die welt mit blitz und schlag.
Günther 214;

zittert' es (*das ross mit dem postfelleisen*) wie blitze durch den äther,
so verweilt' es dir zu lang,
zwischen flamme, schlag und zünden
jeder pulsschlag, doch zu lang!
Joh. H. Merck *bei den klagen Lila's über die langsam ankommenden briefe, s. morgenbl.* 1843, 132, 526°;

hoch grollt es in den lüften!
schon wechseln blitz und schlag! Kosegarten[5] 8, 46.

deutlich vom krachen des donners:

da des abschieds schwere stunde
wie ein schlag vom donner klingt. Günther 306.

bildlich: zwischen dem blitze des lebens und dem schlage des todes. J. Paul *Hesp.* 1, 120; *vielleicht kann man indes bei dieser zusammenstellung* blitz *als das aufleuchten und* schlag *als das einschlagen, zünden, verstehen, welch letzteres freilich die ältere sprache ebenfalls dem donner zuschreibt:* ez kêrt auch der mensch daz antlütz gegen dem slag, dar umb, wenn ez der donr sleht, sô wel ez warten, waz daz sei, und kêrt daz antlütz umb. Megenberg 92, 21; daz der donr oder der plitzen niemant schad, der in vor bœr oder sehe, ê der slag zuo im kom. 93, 31; under des so quam der slag und viel des volkis ein michil teil dar nieder und lagen tot. Schönbach *altd. pred.* 1, 297, 8;

vier leben endet ein schlag. Schwab *das gewitter.*

sprichwörtlich: wenn de slag to'r eerde kumt, *wenn die sache so vollendet wird, wie sie in der hitze begonnen ist. brem. wb.* IX.

6, 308. schlag *und* blitz *erscheinen auch häufig in flüchen und ausrufen des zorns oder erstaunens verbunden* (*vgl.* donnerwetter): *nd.* wat schlag on lichting ösz dat fer en larm? gott's schlag, Fried, we kömmst du her? kriz schlag! wat schlag! — schlag! de bä' ös hinga ons, on wöll di bäle *u. s. w., s.* Frischbier 2, 280°;

warum ich's verschwieg?
gott's schlag und donner, weil's nicht wahr ist, vater!
H. v. Kleist 3, 138 *Hempel;*

gott's schlag und wetter! 157.

so auch preuszisch in zusammensetzungen wie schlagmargell, schlagkêrl, *wie sonst* blitzmädel, blitzkerl, *s.* Frischbier *a. a. o.* schlag eines wetters, *oft bildlich:* die neuen wolken, die unsichtbar darum (*um das haus*) heraufgezogen waren, drohten einen herbern schlag, als in dem die alten sich entladen hatten. Ludwig 1, 351; während die deutschen humanisten für den landmann sorgten und schrieben, dröhnten schon jenseit des Rheins die schläge eines wetters, welches in wenig jahren auch in Deutschland die unterthänigkeit des bauern mit der gesammten alten staatsordnung zerschlagen sollte. Freytag *neue bilder* (1862) 57.

c) von ähnlichen erscheinungen. α) hagelschlag (*vergl. theil* 4, 2, 148), *hagelwetter:*

swâ sich ein hagel blæjet,
dâ er niht geworren mac,
da vertreit man lihte sinen slac. *krone* 3863;

sieh hin, der sonnen zier
geht wieder schön herfür,
bringt nach dem schlag und regen
den lieben warmen segen.
P. Gerhardt *s.* 18, 39 *Gödeke*

(*s. die anmerkung, wo folgende stelle aus* B. Ringwald *angezogen ist:*

uns gnädiglich behüte
für hagel, frost, sturmwind und schlagg,
für mehlthau und was schaden mag
den fruchten in gemeine,

vergl. evang. An 8[b] *und* Wackernagel *kirchenl.* 4, 959).

β) in bergwerken, schlagende wetter Veith 416 (4), *vgl.* schlagen V, 4, *f:* vor beschädigungen von den schlagenden wettern haben sich fahrende personen zuweilen dadurch verwahret, dasz sie sich, mit dem gesichte gegen die sohle gewendet, niedergelegt und in solcher stellung die schläge abgewartet haben. *bericht vom bergbau* (1777) § 311, *s. ebenda.*

γ) der elektrische schlag, *der elektrische funken, entladung einer elektrischen batterie, besonders wenn sie durch den menschlichen körper geht:* der streich, den lord Seymour mit dem degen nach ihr (*der gestalt*) that, konnte also nicht anders als unwirksam bleiben, weil der elektrische schlag seinen arm lähmte. Schiller 4, 251; wenn man sie faszte zum tanz wars wie ein elektischer schlag. Ludwig 3, 483. *bildlich:* ich . . . ermuthige mich, die elektrischen schläge deiner begeisterungen auszuhalten. Bettine *briefe* 1, 278;

und als der elektrische schlag der sünde
durch die ganze lange kette der herzen
vom ersten ahne zum fernsten enkel
erschütternd schlug das geschick des todes.
Lenau 1, 214 *Koch.*

ähnlich auch: der grosze augenblick in dem schauspielhaus, wo die herzen so vieler hunderte, wie auf den allmächtigen schlag einer magischen ruthe, nach der fantasie eines dichters beben. Schiller 3, 351.

δ) schlag, *das knallen einer büchse beim schiessen:* die büchse hat einen guten schlag. Adelung, *vgl.* V, 6, *a und* kanonenschlag, *theil* 5, 171.

II. schlag, *nicht auf menschen gerichtet.*

1) schlag *beim fällen von bäumen:* im winter bringet ein sehr tiefer schnee, und die gehende schläge, worauf täglich holz gefället wird, die hirsche aus ihren ständen. Hepp *leithund* 99; wenn wir das rauschen nicht mehr hören . . . und den axtschlag hallen den ganzen tag. Ludwig 3, 87;

und von ihrer äxte schlagen
krachend stürzt der fichtenwald. Schiller 11, 297;
dort, wo des beiles schläge fallen.
Uhland *ged.* (1861) 296;

so in dem sprichwort: ein baum fällt nicht auf den ersten schlag. *bildlich vom lebenshaum:*

der toid em alles nach gêt (*geht*):
hie hot (*er hat*) die axts in den henden.
wer weisz, wan es nem ein ende.
dasz hie dem boem gebe den slagk?
Alsfeld. passionssp. 612.

ahd. auch vom schneiden des grases (*schlagen mit der sichel?*): *percussum est sicut fenum et aruit cor meum* . . . fona slage

dorret heuue. fone slâhenten sundon bin ih heuue gelih uuorden. NOTKER *ps.* 101, 5; schlag an etwas, *damit es einstürze:*

er sleht iezunt den dritten
slac ûf die kemenâten . . .
dô der slege wurden drî,
dô gie daz palas ze hûf. OTTOKAR *reimchron.* 3607. 12.

2) schlag *ohne den sinn des verletzenden.*

a) schlag an die thür, *als signal u. ähnl:* auf den ersten schlag, der an die thüre geschah, entsprang die leztere in ihr zimmer. SCHILLER 3, 569; schlag *des schultheiszen mit dem stabe zum zeichen, dasz das spiel beginnen soll:*

her schultheisz, macht ir den slagk,
do sich ein iglicher nach richten magk.
Alsfeld. passionssp. 123;

bildlich:

schauer ergriff mein haar,
klopfte mit leisem schlag an mein jugendlich herz.
HOLTY 69 *Halm.*

schläge auf den ambosz: in diesen trümmern hörten wir heftige schläge auf den ambosz. IMMERMANN 2, 142.

b) mhd. oft sprichwörtlich slac in daz mer *u. ähnl., zur bezeichnung der erfolglosigkeit einer handlung oder des schnellen und spurlosen vorübergehens:*

als ich gedenke an manegen wünneclichen tac,
die mir sint enpfallen gar als in daz mer ein slac.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 124, 16;

swaz ein man von wunder mac
gelesen allen einen tac,
daz ist als in die bach ein slac. *erlösung* 11;

swaz friunde friunt geråten mac,
ern welle selbe stiuren sich,
ez ist in einen bach ein slac. *Wunsbeke* 35, 10;

was ich frawen ye gesach,
das ist als ain slak in eyn pach. *fas'n. sp.* 1376, 12.

so noch jetzt: einen schlag ins (kalte) wasser thun, *etwas unwirksames.* ALBRECHT 201*; *vgl.* WANDER 5, 209, 96. 211, 229.

c) das hörbare aufschlagen eines gegenstandes auf einen andern, der schlag der füsze, der hufe *u. ähnl.:* ein schlag, das hindenauf schlahen mit den füszen, *calces.* MAALER 355*; auf einmal hörte der alte diener in der ferne den lauten schlag der hufe der pferde. KLINGER 5, 315;

kein hifthorn hallt, und keines hufes schlag
stört mehr den fuchs aus seiner sichern schanze.
KOSEGARTEN 1, 24;

es hallte von
der saiten klang und von der füsze schlag
der ganze pallast wieder. SCHILLER 6, 171 (*Iphig.* 508);

und keuchend lag ich, wie ein sterbender,
zertreten unter ihrer hufe schlag.
12, 249 (*Wallenst. tod* 2, 3).

d) ein schwerer fall, sturz: einen schlag thun, *hinstürzen;*

er stürzt wohl hundert klafter.
und als er sich ermannt vom schlag,
sieht er drey lichtlein schleichen. GÖTHE 1, 182.

so auch: sô vâ den boum an sime slage (*halte den baum auf der seite, wohin er fallen will*). *pass.* 600, 87 *kopke.*

3) *so namentlich in einigen formelhaften verbindungen.*

a) schlag auf schlag, *so schnell, dasz der eine schlag unmittelbar auf den andern folgt, wie die blitzschläge beim gewitter, die hufschläge beim reiten u. s. w., vielfach in freierem gebrauche:* schlag auf schlag! that auf that! prob auf probe! HERDER *z. rel. u. theol.* 8, 149; schlag auf schlag kam botschaft über botschaft. BÜRGER 200* (*Macb.* 1, 5); bravissimo! das geht ja prächtig! schlag auf schlag! mein glück fängt an muthwillig zu werden. RAIMUND 1, 140; die symmetrie tönt im ohr wieder

schlag auf schlag, gedank' auf gedanke! der hörende jüngling
jauchzt und zerflieszt im gefühle der freuden —
HERDER *z. rel. u. theol.* 7, 270;

Faust. die wette biet' ich! *Mephist.* top! *Faust.* und schlag auf schlag! GÖTHE 12, 86;

laszt das webschiff lustig fliegen!
lustig, lustig schlag auf schlag!
KOSEGARTEN *rhapsodien* 3, 97.

von den schlägen des herzens (*vgl.* 8, *d*):

mein herz verlangt dich schlag auf schlag
mit heiszen foderungs betreiben.
KARSCHIN (1792) 208.

scherzhaft (*vgl.* I, 3, *c*): das waren zwei eben, da kann man sagen: schlag auf schlag. RAIMUND 2, 238; *mhd. dafür der genitiv* slages, slage slags *u. s. w., einigst:*

die Unger kômen slage slags
über die March geswumen. OTTOKAR *reimchron.* 7145;

si sprancten die Unger sâ
und jagten die slages slâ
hin wider gegen der ouwen. 26299;

nû ilten slage slags
die herren von Valkenburge. 58416;

si sluogen eines tages
und jagten si slac slages
in iriu hiuser ze hûf. 96699.

b) auf einen schlag, mit einem schlage, *mit einem male, plötzlich, zunächst ganz eigentlich:* einen mohnkopf mit einem schlage abschlagen. mit einem schlage fast wurde das heer vernichtet. CAMPE; *nd.* mit én slag was't kört. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189*; *ähnlich in sprichwörtern wie:* zwei fliegen mit einem schlage. SIMROCK *sprichw.* 9056, *vgl. oben* 1; *freier:* auf einen einzigen schlag ist diese ganze burg in meiner gewalt. FR. MÜLLER 3, 310; es ist nichts weniger als mit einem einzigen schlage unser ganzes glück zu machen. GÖTHE 14, 115; weil er (*Saxo*) und kein anderer dazu vom erzbischofe Absalon ersehen war, dasz er . . seiner heimat den bis dahin versagten ruhm der gelehrsamkeit auf einen schlag gewönne. DAHLMANN *dan. gesch.* 1, 10;

dasz, was ihr sonst auf einen schlag
getrieben, wie essen und trinken frei,
eins! zwey! drey! dazu nöthig sey. GÖTHE 12, 95.

so auch (?): und ist nicht mein meinung gewest, dasz es (*das buch*) ohn eine gute . . vorrede sollt ausgehen, fast auf den schlag (*plötzlich?*). LUTHER *briefe* 5, 388;

die wilde glut schlug aus, sie schlug in unser blut,
es war ûm einen schlag, da lag uns blut und muth.
FLEMING 206.

in anderem sinne, mhd.:

daz er stên und sitzen mag
mit einander in einem slag (*zugleich*).
TEICHNER A 236* *bei* LEXER *handwb.* 2, 950.

4, *a*) schlag der glocke: so wöllen wir wans volge und nachjagt bedeutet das man uff einander nicht mehr dan fünff schläge uff die glocken thun soll. *gedruckte ordn. landgr. Phil. d. groszmüthigen wegen der straszenräuber vom* 12. *oct.* 1553; eben klang die glocke vom kirchthurm; er zählte neun schläge. LUDWIG 2, 116; die kleine dorfglocke gab mit bescheidenen schlägen die zeit des tages an. TIECK 16, 61; *vgl.* glockenschlag.

b) besonders von der glocke einer uhr, deren schläge die stunden angeben: schlag einer uhr, *horae sonitus.* STEINBACH 2, 427; schlag an der uhr-glocke, *sonus quo horae indicantur.* FRISCH 2, 187*; *vergl.:* (*es schlägt mitternacht*) schlage! schlage! wäre jeder schlag ein dolchstich, er könnte mein herz nicht so durchreiszen, als die minute zeit die nun vorüber fliegt. KLINGER 2, 83; *im bilde:* unsre zeit ist ein groszer wecker! die grobe eiserne wanduhr rasselt und rufft mit gewaltigen schlägen. HERDER 30, 240 *Suphan.* der schlag einer uhr ist falsch, *wenn sie nicht zur rechten zeit oder nicht die richtige zahl von schlägen schlägt;* zwei uhren haben den gleichen schlag, *schlagen zu derselben zeit u. ähnl.:*

der gantze schlag ist falsch. LICHTWER *fab.* 113;
der uhren nimmt er (*Karl V*) sich ein hundert
und stellt sie all' auf gleichen schlag.
ARNDT (1860) 21.

c) daher mit leichter übertragung auch schlag der stunde: mit dem schlage der zehnten morgenstunde . . liesz ich halten. TH. IMMEL *reise* 1, 14;

wie schlägt dein herz beim schlag der stunde,
der deiner gaste larm verjagt. GÖTHE 1, 54;

des jahres lezte stunde
ertönt mit ernstem schlag. VOSS 4, 95.

d) die ältere sprache bezeichnet die stunden geradezu nach der zahl der schläge: um einen schlag, zwei schläge *u. s. w., wo wir weniger gut* ein uhr, zwei uhr *u. s. w. sagen, so namentlich mnd.:* vyf slage na middernacht. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 220*; des sondages morgens to theyn slegen. *ebenda;* umme wat tidt dages werstu dar? ummetrent 4 slegen efte vive. *Dithm. urk. von* 1540 *s. ebenda;* van morgen 9 uhren an bet to 2 slegen na middage. *quelle s. brem. wb.* 4, 803; *und noch nnd.* haben twölf slägen, *nach zwölf uhr;* to teijen slagen, *gegen zehn uhr.* DÄHNERT 427*; *ebenso im ältern nhd., besonders auf norddeutschem boden:* des morgens um 3 schläge. RÜNTING *braunschw. chron.* 3 *ad ann.* 1483 *bei* FRISCH 2, 187*; zwischen 10 und 11 schlägen. *oldenb. chron. s. ebenda;* das . . ich also, vermittelst göttlicher, scheinbarlicher hülff entkomen, noch bey schein der sonnen ungefehrlich umb einen schlag, als viel personen meiner mitschwestern in jren cellen und auff dem schlafhause gewest. LUTHER 2, 384*; und kamen in der mitternacht umb 12. schlege mit gewapenter hand gen Meldorff. 3, 34*; am abend corporis Christi, ungefehrlich umb

drey schlege. 5, 27*; und wehret die gantze procession des langen auffzugs halben, bis umb ein schlag. 27*; folgends zwischen zwelffen und einem schlage: 8, 387*. *jetzt ist diese fügung ausgestorben, dagegen findet sich* schlag *mit dem ordinalzahlwort noch vereinzelt in poetischer rede:*

erschollen war der zwölfte schlag,
die bösen geister wurden wach. KOSEGARTEN 5 1, 103:

vgl.: freunde, mit dem zwölften schlage,
den der glockenhammer thut,
mit dem ersten neuer tage
trinket neuen muth! HAUG *ausw.* 1, 217.

e) auf den schlag mitternacht, schlag fünf, *d. h. genau in dem augenblick, wo die uhr die betreffende stunde schlägt:* sie sollen uff den schlag sechse da seyn. *Rostocker hochzeit-ordn.* von 1583 *bei* FRISCH 2, 187*; man lasse mich bekennen, dasz ich, mit dem schlag mitternacht, .. das gedicht aus dem stegreife niederschrieb. GÖTHE 45, 311; und (*der hauptmann*) versprach doch schlag acht uhr wieder bey uns einzutreffen. SCHILLER *räuber* 4, 5 *schausp.;* schlag ein uhr um mitternacht wird ein wagen hier anfahren. *kab. u. liebe* 3, 4; oder etwas später, etwa um den schlag sieben. KOSEGARTEN *rhaps.* 3, 150;

punkt vier uhr flog mit ihm der rapp,
schlag fünf uhr stieg er droben ab. SCHILLER 1, 252;
schlag zehn bringt ihr dem herzog selbst die schlüssel.
Wallensteins tod 4, 7.

f) *so auch* auf den schlag *allein, ohne angabe der stunde:* ich werde mit dem schlage da seyn, *ad horae signum adero.* STEINBACH 2, 427; auf dem schlag da seyn. FRISCH 2, 187*; eben auf den schlag, *hoc ipso temporis momento.* NEANDER *bedenken* 28; *nd.* he kümmt up'n slag, *er nimmt den glockenschlag genau in acht.* DÄHNERT 427*; hê kumd up de slag fan de klokke. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189*; uffen schlâk JECHT 94*; *ähnlich auch:* idt is up'n slag twolfe, *es wird gleich* 12 *schlagen. brem. wb.* 4, 803. *noch weiter verblasst in wendungen wie* up'n slag (*beinahe*) herrest de nits ekrêgen. SCHAMBACH 193*, *die im nd. ganz gewöhnlich sind.*

g) *hierher gehört auch wol das schlesische* ein schlag zeit, *augenblick; auf den raum übertragen:* einen schlag rücken. WEINHOLD 83*.

5) schlag *von tonwerkzeugen:* schlag der trommel: abends beim zapfenstreich ging ich neben der menge trommeln her, deren gewaltsame wirbel und schläge das herz im busen hätten zersprengen mögen. GÖTHE 25, 251. *besonders vom gesange der singvögel, s.* ADELUNG: dei' nachtigall hat an rein' schlag. HÜGEL 137*, *vgl.* OKEN 7, 36; das lied der lerche, der schlag der wachtel waren ergetzliche töne. GÖTHE 26, 155; der sang eines finken, einer nachtigall war ihm (*den alten Deutschen*) ein finken- und nachtigallenschlag. LANG *Hammelb. reisen* 41 *Hartmann;* vor dem heitern morgenwinde, dem muntern schlage der finken .. verschwammen ihm die erinnerungen der nacht in einen gestaltlosen knäuel. LUDWIG 2, 560;

fürwahr, ich sag, aus grünem hag der lerchen schlag
den jungen tag empfanget. *wunderh.* 1, 252 *Boxberger;*
wie scherzt und hüpfet durch die felder
die oft gepaarte wachtelbrut!
die frohen schläge, die sie thut,
erschallen in die nahen wälder. HAGEDORN 3, 35;
er schlug der wachtel heil gellenden schlag. BÜRGER 61*;
nachtviole, dich geht man am blendenden tage vorüber;
doch bei der nachtigall schlag hauchest du köstlichen geist.
GOTHE 1, 392;
und horch! durch garten, busch und thal,
schlägt ihren schlag die nachtigall!
KOSEGARTEN 6, 123.

bildlich: mohr. was steht zu befehl? .. *Fiesko.* für jezt des lokvogels schlag. SCHILLER *Fiesko* 2, 15;

und tief im thale, wo die linden rauschen,
da sei vor allem meine nachtigall!
da lasz mich zitternd deiner stimme lauschen
und deines schlages wunderbarem schall!
FREILIGRATH 2, 163.

6) schlag *von der regelmäszigen, im takte gehenden bewegung vieler werkzeuge:* schläge der hämmer, dreschflegel, ruder, einer mühle *u. ähnl.:* das behagen .. hört sich aus .. jedem hammerschlag heraus. nur dann fallen die schläge unregelmäszig und mit unlustigem klange, wenn er sich der leute erinnert. LUDWIG 2, 122;

wer mag zählen die formen . . .
die durch der esse gewalt, durch des hammers schläge, der feile
pagenden zahn aus dir (*dem eisen*) die hand des fleiszes hervorruft. KOSEGARTEN *rhaps.* 3, 120;
im takte pocht der hämmer schlag. SCHILLER 11, 250;

die schönheit des gewebes hängt vom gleichen auftreten des webegeschirres ab, vom gleichen schlag der lade. GÖTHE 23, 65; bald leiser, bald lauter erklingend, hielten die gedämpften schläge von der hane der fleiterethei die nacht hindurch den takt zu der heimlichen musik des thales. LUDWIG 2, 183; schlag der ruder *s.* BODMER 601* *und* ruderschlag, *theil* 8, 1391:

die ruder auch sich regen
mit tactgemäszen schlagen. UHLAND *ged.* (1864) 215;
und zu der ruder verdoppeltem schlag
flammt auf den wellen der freudige tag. KÖRNER 2, 81.

7) *so auch vom takt in der musik, der durch das niederschlagen des taktstockes bezeichnet wird:* schlag, mensur desz gesangs, *modus.* das singen nach dem schlag, *modulatus.* dem schlag nach, wol gerympt, *numerose.* in schlag oder mensur dantzen, der dantz masz nach dantzen, *ludere in numerum, saltare ad tibicinis modos.* MAALER 355*; *modi* . . . de schlach, de tact im sange. CHYTRÄUS *cap.* 51; schlag *porro in musicis est nota sive signum soni aut vocis, it. mora.* gantzer schlag, *mora integra, cujus nota dicitur semibrevis.* halber schlag, *secunda temporis pars, nomine minima.* viertel schlag, *quarta temporis pars, nomine semiminima.* halbviertel schlag, *fusa.* doppelschlag, *brevis.* vier schläge, *longa.* acht schläge, *longissima.* STIELER 1812; schlag, in der music, vom aufheben und niderschlagen der hand, dessen, der den tact gibt, *percussio, dimensio, mora.* FRISCH 2, 187*; *vergl. auch* SCHILLER-LÜBEN 4, 220*;

du sanfter west-wind pfeiffe
und halte recht den schlag.
ged. des Königsb. dichterkr. 25 *neudruck.*

jetzt nur noch mundartlich, besonders nd., in einigen festgeprägten verbalen fügungen, wo slach *eine allgemeinere (nicht auf die musik bezügliche) bedeutung hat:* slag holden, *takt halten, in regelmäszigen zwischenräumen zuschlagen, bei schmieden und dreschern. brem. wb.* 4, 802; *vgl.* SCHÜTZE 4, 106 *f.;* slach houden int danssen *vel* voet houden. KILIAN; *übertragen vom essen und trinken:* du moost slag hollen, *du muszt zu gleichen theilen mitessen, glas um glas mittrinken.* DÄHNERT 427*, *vgl.* WANDER 5, 211, 130; he hold gên (*keinen*) slag, hê is fan de slag of. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190*; ik kan nig in den slag komen, *kann meine ordnung im zuschlagen nicht treffen, habe noch keine fertigkeit in der sache erlangt. brem. wb. a. a. o. noch freier gewendet, heiszt* slach *auch geradezu 'handgriff, fertigkeit':* he het daar enen goden slag af, *er hat eine ziemliche fertigkeit darin;* he kumt'r nu mit in den slag, *die arbeit fängt an ihm von statten zu gehen;* de arbeit is keine hexerij, wen man daar erst den slag von weet. *brem. wb.* 4, 802 *f.;* hê hedd'r gôd slag fan um to timmern, um mit de lûe umtogân *u. ähnl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190*; te slage kuemen, *fertig werden.* WOESTE 238*. *ähnlich schweiz.* z'schlag cho mit öppis, *mit einer arbeit fertig werden, zurechtkommen, ihr gewachsen sein.* HUNZIKER 221. SEILER 254*; z'schlag cho mit aim, *mit ihm auskommen. ebenda.* TOBLER 357*. — *etwas vergleichbares findet sich in folgender mhd. stelle:*

des begunder im vil sêre
ze slage mite gâhen. *Iwein* 1074

(*sodasz die hufe zu gleicher zeit auf die erde aufschlugen, also im gleichen takt, vgl.* BENECKE'S *anm.*); *so auch:*

wan sie beide ûf in ze slage
riten unde riefen: zage! *krone* 16145.

8) schlag *von gewissen regelmäszig wiederkehrenden, rhythmischen bewegungen.*

a) schlag der fittige, *vgl.* flügelschlag, *theil* 3, 1845: sehsim feddhacho slegim (*senis alarum plausibus*). *Murb. hymnen* 7, 7, 3.

b) schlag der wellen, der see. BODMER 601*; *vgl.* denn alte gewohnheit scheints mir, und wie das ufer den schlag der wellen gewöhnt ist, so mein herz den wärmeren schlag des blutes, bei deinem namen. BETTINE *briefe* 2, 121.

c) schlag des blutes, der adern, *vgl.* puls, pulsschlag, *theil* 7, 2214: der schlag, die pulsz, *pulsus arteriarum*, schlag der hertzaderen. MAALER 355*; schlag der adern, *pulsus arteriarum.* FRISCH 2, 187*; sô die âder an dem arm haben vollen slach. *arzneibuch des* 12. *jahrh., s. mhd. wb.* 2, 2, 381*;

hievon begonde er süchen,
ob er icht mit listen
den bischof konde vristen
und greif im an der âdern slac. *pass.* 136, 25 *Köpke;*
mit jedem aderschlage
geht eine ewigkeit verloren. SCHILLER 5*, 112.

d) dafur auch mit einer leichten verschiebung der beziehung schlag des herzens: dasz man nunmehr des herzens schlage jahrlang vorausrechnet, und zu dem pulse spricht, bis hieher, und nicht weiter! SCHILLER *räuber* 2, 1 *schausp.;* sey menschlich oder sey barbar — mit gleich kunstreichem schlage wird das folgsame herz deinen hasz und deine sanftmuth begleiten. *menschenf.* 7; sein herz klopfte so gewaltig gegen den stamm, den er mit den armen umschlungen hielt, dasz es mit jedem schlage seinen ganzen körper zurückdrangend erschutterte. LUDWIG 2, 582;

ihm schlug sein herz mit machtigen schlagen.
KLOPSTOCK 3, 97;

nur, o liebe! dasz ein neuer tag
in den finsternissen mir beginne;
wieder vollen, warmen schlag
mein erstorbnes herz gewinne. J. G. JACOBI 3, 239.

deine (*des herzens*) schläge, wie so selten
mischt sich lust in sie hinein!
LENZ *an das herz in* Voss' *musenalm.* 1777, 28;

in machtgen schlagen schwoll empor mein herz.
GRILLPARZER[4] 6, 53 (*d. meer u. d. liebe wellen* 3).

bildlich:

já ist si mines herzen slac (*für die mein herze schlagt*).
Wigal. 8114 *var.* (*im texte:* tac).

ähnlich auch busenschlag, *s. theil* 2, 568.

9) *ähnlich findet sich* schlag *auch sonst in intransitivem sinne.*

a) schlag der augenbraue, *zur bezeichnung der kürzesten zeitdauer, wie jetzt* augenblick: *cum exarserit in bravi ira eius..* unde vindicta (kerich) chumet in ictu oculi (in slago dero brâuuo). NOTKER *ps.* 2, 12; *vgl.:* big dag ein brâ an die andern kumt. BERTH. V. REGENSBURG 2, 29, 19.

b) faltenschlag, *die art, wie die falten eines gewandes fallen, vgl. th.* 3, 1301 *und* schlagen III, 8, *f.:* durch einen pittoresken faltenschlag ihres florkleides. THUMMEL *reise* 4, 404; alle theile derselben (*der figuren*), nebst dem schlage und den falten der gewänder. WINCKELMANN 3, 252. *besonders die der tuchmacherinnung eigene art das tuch zu falten:* sneider, dy... fremde tûch zeu zeiten uff unsern slagk felden unde einsetzen unde alsdanne vor kempnitzer tûch vorkaufft werden. *chemn. urk. von* 1470, *s. Germ.* 27, 165; der weber zal uff das tûch, das her macht, syn zeichen legin uff das irste ende an deme slage. *s.* 180 (*vom jahre* 1399).

III. schlag, *was durch schlagen entsteht, die durch einen schlag hervorgerufene vertiefung u. ähnl.*

1) *allgemein nur mundartlich:* man kan de slag fan de kugel *oder* de hamer noch gôd sên; de hamer past net in de slag. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189[a].

2) *besonders eindruck von fuszen oder hufen im boden, fusspur, fahrte; vgl.* hufschlag 1, *theil* 4, 2, 1870: *mnd.* slage unde spore *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 220[b], *wobei nach* DÄHNERT 426 *f.* slage *auf die eindrücke der pferdehufe,* spore *auf die fusztapfen der menschen geht;* schlag *für* hufschlag, *vestigia equi: die, so die landwehr besichtigen, sollen, ehe der hirt austreibt, zusehen,* offt dar jemand overtogen sy, edder offte dar einig schlage butten weges getreden sy. *s.* FRISCH 2, 188[a]; *vgl.* SCHM. 2, 516 (*h*). ADELUNG (2, 2). CAMPE (4);

als endlich sah' im sand' ich eine frische spuhr.
ich folgt' dem schlage nach, der führte mich von hinnen,
in einen rauhen wald. D. V. D. WENDEN *Ariost* 24, 23, 1.

auch von wagengleisen, nd. pickerslag, *von* picker, *frachtwagen* ADELUNG *a. a. o.; so auch* (?):

(*der karrenmann spricht:*)
die tieffen schleg die sind mir bitter,
wenn ich daher fahr in dem dreck,
offt sampt karren und rosz besteck. H. SACHS 4, 2, 3[a].

mhd. scheint slac *geradezu 'weg' zu bedeuten:*

im wart der strâze slac verselt
von manegen olbenden. *der gute Gerhard* 1291.

dagegen ist es im sinne von 'wegspur, fahrte' nicht gebräuchlich, sondern dafür das fem. slage, *s.* schlage.

3) *durch schlagen entstandenes zeichen:* schlag, den theils handwerks-leut auf ihre waaren von eisen oder zien machen, *signum loci,* oder *opificii quo notant opifices opera sua.* FRISCH 2, 187[a], *vgl.* CAMPE (4).

4) *besonders von münzen, das gepräge:* der schlag einer müntz, *comma* MAALER 355[a]; schlag auf der müntz, *le coing de la monnoye* SCHOTTEL 1399; *in re monetaria est* der schlag, *monetae figura* STIELER 1812; schlag auf der münze, *signum monetae malleo impressum.* item, soviel als gepräge, *imago quo fit praelo.* geld von einerley oder von einem schlag, *pecunia ejusdem notae* FRISCH 2, 187[a], *vergl.* JACOBSSON 2, 60[a]. SCHM. 2, 516 (*d*). *brem. wb.* 4, 803. TEN DOORNSAAT KOOLMAN 3, 189[a]. *so schon spätmhd., s.* LEXER *handwb.* 2, 951 (*beleg vom j.* 1410 *u. a.*). *besonders auch mnd. und mnl.:* slach van de munte, *forma, imago, impressio, caracter, comma* KILIAN; he wart gbegrepen myt valscheme gelde, dat hadde he gemuntet laten up dem pruschen slach. *Lub. chron.* 2, 142 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 221[a]; unde nademe wart de slach vorwandelt anno miiij xij jar. do kam up de nige Brunswicksche penninck. *d. städtechron.* 16, 410; dieweil er vorhin mehr gulden schlags hette und sie den selbigen gantz gleich. KIRCHHOF 1, 234 *Österl.* (1, 192); (*die alten Deutschen*) kennen auch etliche schlag und formen unserer müntz. MICYLL *Tac.* 439[a]; die alten jungfern, werde ich sagen können, sind wie die münzen von altem schlage. LESSING 1, 405. *concret, soviel man auf einmal münzt:* in dussem sulven jare deden de ratmanne und munegesmestere disser stad twehundert fine mark sulvers.. uppe de munte unde koften af den einen slach penninge, den men up de paschen plach to slaende. *d. städtechron.* 7, 385.

5) *von da aus in übertragener bedeutung 'gattung, art' ungemein häufig:* schlag *consuetudo, mos, façon* SCHOTTEL 1399; *idem ac:* art, weise, *modus, nota, effigies, genus* STEINBACH 2, 427; schlag, figürlich vom geld, von art, weise. FRISCH 2, 187[a], *vgl. brem. wb.* 4, 803. KLUGE[5] 324[b] *und* WEIGAND 2, 579 *scheiden diese bedeutung als ein besonderes wort aus. sie ist dem mhd. fremd, begegnet aber schon mnd.* (*s. e*) *und in der nhd. schriftsprache seit* LUTHER. *von mundarten haben es besonders die nd.* (*s. unten*), *vereinzelt auch als neutr.:* en good slag minschen, dat is een von dat rechte slag (*taugt nicht viel*) SCHÜTZE 4, 106.

a) von gegenständen, vgl. DANNEIL 194[a]: en good slag linnen. SCHÜTZE 4, 106; ein schlag von sommerhäusern wie die unsern ... würde gut passen. THUMMEL *reise* 4, 182; es war auch ein gewisser schlag von gesichtern angenommen, wovon man um so weniger abgieng, da die ersten bilder gottheiten waren, von denen eine jede der andern ähnlich sehen sollte. WINCKELMANN 3, 417; *von thieren* (*pferden*): dat is'n gôd slag kôjen *oder* perde. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 189[a]; die alten kannten den schönen schlag der dänischen pferde nicht. WINCKELMANN 4, 238; umgekehrt heiszt die abartung, welche mit anderen zwar halbschlächtig erzeugt, aber durch die verpflanzung nach und nach erlöscht, ein besonderer schlag. KANT 10, 2[a]. *besonders aber von menschen:* en good slag minschen. SCHÜTZE 4, 106. DANNEIL 194[a]; *zunächst in bezug auf rasse und körperliche eigenschaften:* wenn man erwägt, dasz die heutigen Aegypter ein fremder schlag von menschen sind. WINCKELMANN 3, 51; (*durch verbindung nicht verwandter personen*) wird ein gewisses einerlei zerstört und kommt ein neuer schlag zu stande. HIPPEL *ehe* 5, 13; ein guter, kräftiger schlag von menschen! HAUFF 4, 102 *Hempel;*

so was von bastard oder bankert!
der schlag ist auch nicht zu verachten.
LESSING 1, 288 (*Nathan* 3, 8).

meist von charakter oder lebensweise: weil der schlag gemeiner künstler ins gemein also urtheilet. WINCKELMANN 4, 237; den gemeineren schlag der menschen, welcher der leitung des blosen naturinstincts näher ist. KANT 4, 13; aber nachher — ja, da würde ich selbst für den schlag menschen als unser postillion .. zu einer schriftlichen erklärung rathen. THUMMEL *reise* 10, 20; der mann .. war lektor bei dem prinzen und hatte viel in der groszen welt gelebt; er schien, wie dieser ganze hof-schlag, zehn jahre älter zu sein. J. PAUL *Titan* 1, 19;

auch ist sie nicht von jener damen schlag,
die, ewig klagend über selbst gemachte schmerzen,
zur höchsten gnade, nur an feyertagen scherzen.
GOTTER 1, 81;

dasz ihr das ding gefiel, verrieth ihr öfters schmunzeln;
wiewohl es manchen guten schlag
von lesern sehr gelangweilt haben mag. BÜRGER 110[a];

mit einem anflug von humor auch vom einzelnen gesagt: en good slag vam minsken, *ein mensch von guter gemütsart. brem. wb.* 4, 803; een good slag keerls, *ein ordentlicher, ehrlicher mensch.* DÄHNERT 427[a]; zu gelegnerer zeit hätte mir dieser ehrliche schlag nicht kommen können, dachte Schach-Gebal. WIELAND 8, 436; ich habe starke vermuthungen .. dasz dieser Busiris ... ein ganz guter schlag von fürsten gewesen ist. 34, 53; *wirtin.* der alte quartiermeister von Remrein war neulich hier bei uns .. *gerichtsschreiber.* lebt er noch, der ehrliche schlag? IFFLAND *jäger* 3, 2; ... *geheimrath.* aber mein vater — *hofrath.* ich war bei dem alten ehrlichen schlage. *d. advocaten* 2, 1;

gegenwartig sitzt der ehrliche schlag, so gesund als ein hecht im wasser, bei mir selber zur miethe. J. Paul *palingen.* 1, 112; und ist denn deine ehrlichkeit schon untersucht und gestraft, du altbaariger unehrlicher schlag? *Siebenk.* 1, 63; daher pfeift der wind, ehrlicher schlag! *herbstblum.* 3, 74.

b) genitivisch: leute eines schlages, *ejusdem generis homines* Steinbach 2, 427; sie sind eines schlages, *ejusdem sunt farinae. ebenda; dafür auch* leute von einem schlag. Frisch 2, 187*; allerlei slages, *allerlei art. brem. wb.* 4, 803; der N. is von an guad'n schlag, er is no' aner von alden schlag. Hügel 137*; ich hab mein stiefschwester, desgleichen mein schwieger eins schlags (*praeterea socrum huic simillimam*), zwo hosen eines tuchs. Fischart *klag des ehstandes* 256; und eben dess schlags haben sie auch armschienen und händtschuch angehabt. Fronsperger *kriegsb.* 3, 144*; andere jhres handtwercks oder schlags. Kirchhof *milit. discipl.* 95; fast gleiches schlags (*wie Timon von Athen*) ist gewesen Diogenes Cynicus. Hollonius *somn. vitae humanae vorrede* (*s.* 3 *neudr.*); ich wil .. nur zwey beyspiel schier eines schlags mit unserm aus dem Moscho hieher versetzen. A. Gryphius 1, 185; also bleibt uns unbekannt, .. ob die ersten christen wirklich moralisch gebesserte menschen, oder aber leute vom gewöhnlichen schlage gewesen. Kant 6, 306; wenn sie (*die gelehrsamkeit*) durchgängig von dem schlage ist, wie bey ihnen. Lessing 1, 272; in einer welt, deren ansehnlichster theil aus menschen dieses schlages besteht. Wieland 1, 210; die ganze politik des ehrlichen mannes war von diesem schlage. 6, 209; die gesellschaft war zu gemischt, und es fanden sich dort oft menschen wo nicht vom rohsten doch vom plattsten schlage mit ein. Göthe 19, 279; mir schienen .. die neuesten geologischen theoristen von eben dem schlage. 32, 174; noch einige neue steinerne ... häuser finden sich auch, das übrige ist alles von altem schlag. 43, 74; er (*Göthe im Egmont*) bringt uns um das rührende bild eines vaters, eines liebenden gemahls, — um uns einen liebhaber von ganz gewöhnlichem schlag dafür zu geben. Schiller 6, 86; leute von meinem schlage können sich bey solchen billets auf etwas ganz anders rechnung machen. *neffe als onkel* 1, 2; dem gröszern theil (*der leser*) freilich werden wir nicht damit gefallen ... den kann man nur durch aufsätze von dem schlage, wie Lorenz Stark ist, gewinnen. *an Göthe* 121; ein birnbaum von schönem schlage. Auerbach *dorfgesch.* 2, 500;

den Herkuliskus, und andere dicke bücher
von diesem schlage. Wieland 5, 105 (*Amadis* 15, 33);

was sollen wir sagen zum heutigen tag!
ich dächte nur: ergo bibamus.
er ist nun einmal von besonderem schlag. Göthe 1, 100.

die holden jungen geister
sind alle von einem schlag. 4, 315;

der kleine gott der welt bleibt stets von gleichem schlag,
und ist so wunderlich als wie am ersten tag. 12, 22;

don Balthasar Maradas! auch ein mann
von unserm schlag. Schiller *Piccol.* 4, 6 *var.*;

lieder sind wir nur, romanzen,
alles nur von leichtem schlag. Uhland *ged. vorw.* xv;

Sibylle. so sehr thu ich den knoblauch meiden,
als gern ich die reseden mag (*riecht daran*).
Leblunk (*erfreut*). so sind wir ganz von einem schlag.
Ludwig 3, 650.

c) adverbial: schlag, *etiam pro consuetudine ponitur, ut:* auf den alten schlag, *more majorum, consuetudine diuturnâ.* auf einen andern schlag, *aliâ ratione et modo* .. auf diesen schlag, *hoc pacto.* der befehl lautete auf diesen schlag, *mandatum ad hanc sententiam scriptum erat.* Stieler 1812; mache es auf diesen schlag, *hunc in modum facias* Steinbach 2, 427; er redet eben auf diesem schlag, *iisdem verbis utitur* Frisch 2, 187*, *vgl.* Schm. 2, 516 (*e*). *nd.* dat blivt bi 'me ollen slage, *es geht noch der alten art.* Dähnert 427*. *so schon mnd.:* ein ander gelegt up den vörigen slach. Schiller-Lübben 4, 221*; sihe tun, ob nicht Daniel fast auff den schlag redet, wie Isaias. Luther 9, 147*; also wirt überblyben, dasz wir nach dem gmüt oder nach der seel sind gebildet uf den schlag gottes. Zwingli 1, 57; jedoch möchten, glaub ich, meine rebenhenslein unnd weingarszlein leyden, dasz ich es jnen auf jren schlag greifliche erklaret. *Garg.* 19*; (*die weiber*) kleyden sie (*ihre kinder*) fein pundlich auff den newen schlag. 67*; es (*der rock*) war auch fein kurtz auff den neuen schlag. 118*; die ketzer, welche den ostertag auff der juden schlag auszrechenen. Fischart *bienenk.* 79*; es hett sich aber desz Caiphas prophecey auch wol auff den schlag auszlegen lassen. Ayrer *proc. juris* (1600) 580 (2, 6); häuptleut derer abdancken ist und geschicht auff den vorigen schlag. Kirchhof *mil. disc.* 210*; wer nicht in allerlej lasteren mit macht, wird (auf frantzösischen schlag) un pauvre innocent gescholten. Ruplen v. Löwenhalt *reimgedichte vorr.* 4*; eben auf diesen schlag kan man meine vortreffliche erfahrenheit in dem stadio legum .. verstehen. *Simpl.* 1, 13, 13 *Kurz;* absonderlich wuste Eurylas .. viel historien auf diesen schlag beyzubringen. Weise *erzn. s.* 17 *neudruck;* dasz seine schreibart .. etwas ohngemein zierliches und nachdrückliches auf schlag der alten in sich habe. Leibnitz 375; denn vermuthlich ist dem geneigten leser selbst daran gelegen, dasz ich auf den einmahl angefangenen schlag unermüdet fortarbeite. Hahn *hist.* 3, *vorr.* 4*; (*Brasidas*) hielt eine anrede an sie (*die Toronäer*), ohngefehr auf den schlag, als ehedem zu Akanthus. Heilmann *Thuc.* 601; und so fiel denen Atheniensern .. diese veranstaltung ganz gegen ihre erwartung aus; und auf gleichen schlag gieng es ihnen .. noch mit verschiedenen andern .. staaten. 1105; genug, dasz nach diesem schlage ungefehr die schäferinsel seyn sollte, welche herr Mylius auch wirklich auf ihr anrathen ausarbeitete. Lessing 4, 454; dasz ungefehr auf diesen schlag das ganze stück übersetzt ist. 7, 90; mein onkel, meine tante, die, nach dem alten schlage, des derben, deutschen mannes vortheilhafte vorschläge unterstützten. Klinger 1, 377;

blybt er (*der mann*) dann uff synem schlag (*bei seiner art*).
Murner *geuchm.* B 4*;

wir wellen kein nüws hie fohen an,
im alten schlag sol es fur sich gan. C 1*;

violen schieszen auf, und geben, auf den schlag (*nach art*)
der Telamonerfrucht, mit blattern an den tag,
wie viel er wunden fuhrt. Scultetus *bei* Lessing 8, 285;

jetzt nicht mehr gebräuchlich.

6) schlag, beym kaufen und verkaufen gewisser waaren, als annoch auf dem Nürnbergischen kälber-mark käufer und verkäufer einander in die hände schlagen, *stipulatio manu facta.* Frisch 2, 187*; schlag *pro* handschlag, *complosio manuum inter paciscentes, in specie de pretio in emtione-venditione.* Haltaus 1632; *so noch schweiz.* schleg und läuff, *der curs, der gewöhnliche preis.* Tobler 387*; beschen, in welchem slage dag korn veile sei. *Würzb. polizeiordn.* (*um* 1387), *s.* Lexer *handwb.* 2, 951; noch auch den noch unzeitigen wein an den reben .. auff ein sondern angedingten schlag fürkauffe .. sonder ein jeder des herbsts, gemeinen marchts, und gewonlichen schlags erwarten .. oder des schlags, wie der wein an jedem ort geschlagen würdet, mit seinem weinkauffen erwarten solle. *Straszb. quelle vom j.* 1514 *bei* Haltaus *a. a. o.;* umme den gemeinen schlag, werdt undt kauff, wie die zur selben zeyt seind. *ebenda* (*vom j.* 1552); so würde gewiszlich der wein vil teurer, dan er jetzund ist, und inn höheren schlag kommen. Sebiz *feldb.* 505; er konte ihn aber drum nicht wieder verkauffen, weil der satz (*werth*) oder der schlag seines kauffschillings aufs ende kommen war. *Simplic.* 3, 115, 28 *Kurz; ironisch:*

auff seine füsze sprang alsbald der grosze ritter,
und antwort diesem schelm und räuber herb' und bitter:
die waffen wil ich dir verkauffen, auff den schlag,
als sonst kein kauffman nicht verkauffen, etwas mag.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 13, 34, 3.

so auch in zusammensetzungen wie wein- und fruchtschlag Hebel 3, 48, *vgl. dort die folgenden seiten,* fischerschlag, *s. theil* 3, 1685, *vgl.* Frisch *a. a. o.*

IV. *etwas, das schlägt oder zufällt* (*s.* schlagen V, 5).

1) *ein den weg versperrender balken, schlagbaum* (*vgl. dieses*): schlag *pro* schlagbaum vor einem thore, *remissorius vectis,* den schlag herunter lassen, *remissorium vectem subtrahere.* Steinbach 2, 427, *vgl.* Frisch 2, 188*. Jacobsson 3, 608*. Weigand 2, 880, *so schon mhd. und mnd., hier als neutr., s.* Schiller-Lübben 4, 221* (*vgl. auch* schlage *und* schlägel). *keyo* ein slack, slagk, schlag, .. schrancken Dief. *gloss.* 110*; *fala* .. slag *vel* lantwere, slack *vel* ein lantwere .. slach 223*; *falanga* ein schlag *ebenda; repagulum* .. slach, grendel 492*; *vallum* .. slach, slachgater 606*; *carceres,* ein slaech, *ut trabes quae equitibus opponuntur.* Trochus 05*; swas gebrechnis sî an der stat müre, an planken, an graben, an slegen. *Breslauer urk. von* 1324 *bei* Lexer *handwb.* 2, 951; dat slach by der kohrugge to makenn. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 221*; he leit de slege und dore thosluten. *ebenda;* stunde en schelinghe up in unser stad eder binnen usen slaghen eder binnen usen singhelen. *ebenda;* nun liesz ich den zeuch weit am obern reiszig, am selbigen schlag halten. Götz v. Berlichingen 163 (*vgl.* am hefftzaun 162);

Franz von Sickingen hält vor dem schlag'. GÖTHE 8, 123; einen solchen befehl (*zu strenger untersuchung der reisenden*) hatte auch der thorschreiber dieses städtgens, der auf einer bank vor dem schlage sasz, als der Sonnenwirth geritten kam. SCHILLER 4, 83; ganze stadttheile sind (*in Dresden*) neu entstanden, wo man früher aus den stillen thoren — in Sachsen 'schläge' genannt — unmittelbar in felder und einsame alleen hinauswanderte. *didaskalia 6. april* 1872;

ein groszer schlag stund uberzwer;
da lieff er (*der blinde*) mit dem kopff hinan.
B. WALDIS *Esop.* 4, 92, 72;

er reitt die brück entlang, und hat den schlag erbrochen.
DIETR. v. D. WERDER *Ariost* 8, 3, 6.

2) *thür, thor, eigentlich wol fallthür, vgl.* CAMPE (3); *die flügel einer doppelthür oder die theile einer quergetheilten thür, s.* DÄHNERT 427*: wenn die thüren der alten mit zween schlägen (bivalvae) waren, so hing entweder jeder schlag besonders . . in den angeln . . oder sie dreheten sich nur auf einer seite. WINCKELMANN 2, 80; aus der neueren griechischen geschichte waren die aus dem tempel des Apollo zu Delphos verjagten Gallier auf dem einen schlage der thüren des tempels des Apollo auf dem Palatino in elfenbein geschnitzet, auf dem andern schlage aber die fabel der Niobe. 4, 53; *nd. eine thür in einem zaun, einer hecke oder einfriedigung. brem. wb.* 4, 803, *vergl.* WEIGAND 2, 580.

3) *jetzt nur noch von der thür eines wagens oder einer kutsche:* schlag, der eingang in eine landkutsche, *staticula* STEINBACH 2, 427, *vgl.* FRISCH 2, 188*. *brem. wb.* 4, 803: wer aus der kutsche zu den schlagen herausgucken kann, erschrickt. AUBT 1, 53; nachdem die junge dame eine kurze zeit am schlage der einen kutsche gestanden . . hatte. GÖTHE 19, 41; der pfarrer . . ging in der meinung, der wagen brächte ihm einen gast, auf ihn zu und kam zu gleicher zeit mit Eisenern an dem schlage an. LUDWIG 2, 613; so oft es anging, kam er an den schlag. MÖRIKE *maler Nolten*[2] 2, 123;

dann, als heute mittag
ich mit dem fraulein nach dem hofe fuhr,
da reiszts den schlag euch auf, dasz wir erschrocken.
LUDWIG 3, 138;

mit sechsen, da fahret' ich täglich spazier'n,
Heiducken, die muszten am schlag paradier'n.
RAIMUND 1, 18.

4) *klappe, luke, niederfallendes fenster, das grosze bodenfenster* SCHRÖER 287*; *nd.* mâk de slag apen, dat d'r wat lücht in kumd. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190*; *daher auch der mit fallthür oder klappe versehene raum für geflügel:* schlag, für tauben-schlag, *columbarium* FRISCH 2, 188*; *vgl. auch die zusammensetzungen* taubenschlag (*th.* 11, 175), hühnerschlag (*th.* 4, 2, 1881), vogelschlag: der instinct der taube, die den marder am schlag spürt. FR. MÜLLER 2, 57; wie tauben auseinander flattern, wenn in den schlag sich ein geier wirft? SCHILLER *Fiesko* 2, 5; allen schuldlosen gefühlen in der so geräumigen brust Albano's wurd' es so unruhig und eng wie einem taubenfluge, in dessen schlag man einen iltisschwanz geworfen. J. PAUL *Titan* 2, 33; ein flug tauben flatterte ängstlich über dem hause und drängte sich um den schlag. KELLER 1, 177;

junge täublein, die sich erst aus dem sichern schlage wagen.
GNOM *versuchgabe* 99;

du kleiner schlag voll tauben,
wie bin ich dir so hold!
VOSS *musenalmanach für* 1800 *s.* 213;

wie ein täubchen aus dem schlage
fliegt er (*der jüngling*) in die weite welt.
ARNDT *ged.* 57.

sprichwörtlich: wann der schlag nicht offen steht, kann der vogel nicht einfliegen. EISELEIN 550.

5) *ein behälter mit niederfallender schiebethür zum vogelfange, vogelfalle, s.* WEIGAND 2, 580; *so schon mhd., s.* LEXER *handwb.* 2, 951; *aucipula . .* slag DIEF. *gl.* 59*; *pedica . .* eyn offen slag da man fogel mit fehit. 420*; *jetzt tirolisch* das schlägl *vogelfalle* SCHÖPF 614; ez sol auch nieman kain taubhaus haben noch kainen schlac, da mit er dehain tauben gevahen müge. *Nürnb. polizeiordn.* 328 *Baader* (*aus dem* 14. *jahrh.*); es fangen sich auch die vögel in einem schlag oder meisen kistlin, sonderlich winterszeit im schnee. FEYERABENDT *falknerei* (1582) 50*;

da lit ein vogel der's vermag,
der ist gefallen in den schlag.
N. MANUEL 33, 41 *Bächtold;*

bildlich: es klinglet (*von geld*) stets den ganzen tag
und vielend gût vögel in den schlag (*der ablaszkrämer*).
75, 1175.

vergl. auch die zusammensetzungen schlaghäfig *und andrerseits* meisenschlag (*th.* 6, 1947) *und* taubenschlag (*th.* 11, 175), *welch letzteres also eine doppelte bedeutung hat, taubenbehälter und taubenfalle.*

V. *technisches und besonderheiten.* 1) *im forstwesen bezeichnet* schlag *das fällen von holz* (*s.* LEXER *handwb.* 2, 951 *mit einem beleg vom j.* 1314), *daher auch die gesammte holzmasse, die auf einmal gefällt wird:* für einen schlag (*holz*), welcher mir vor dem kriege mit funfhundert thalern zu allem danke bezahlet wurde, erhalte ich jetzt kaum die halfte. MÖSER *patr. phant.* 1, 209, *ferner, und so gewöhnlich, der theil eines forstes, wo holz geschlagen wird oder ist; es wird nämlich jeder forstbezirk in schläge eingetheilt, die in jährlichem wechsel abgeforstet werden; als synonym werden gebraucht* holzschlag, hau, gehau, hiue, hau (*besonders nd.*), schlaghau, hauung, meisz, abtrieb, *s.* WEIGAND 2, 580. JACOBSSON 3, 605*, 7, 225*. BEHLEN 5, 486. schlag bey dem forstwesen, *sylva caedua, ubi arbores possunt caedi et ubi renascuntur* FRISCH 2, 157*, *vgl. auch* LEXER 218. SCHELCHENSTUEL 213: item so ist es recht dasz der von Schönfeld vieh soll gehen den kayschlag in des bischofs forst hindurch in des königs forst, und was sie vor schläg meiden, sollen die von Schonfeld auch meiden. GAUPP *weisth.* 3, 628; zum andern, das keiner unter den nachtpern . . in die schlög nit mer vich . . aufkere. *tir. weisth.* 1, 269, 5; andertens soll niemant kein fremdes vich in die schlog einnemben. 274, 18 (*im glossar als 'ganz tecomplexe' erklärt, vgl.* 2); ein ort holtz, so abgeholtzet wird, wird ein gehau, hau, hau, hieb und schlag, auch verhauet genennet. DOBEL 3, 37*; von conservirung der gehaue, oder der jungen schläge. 45; diesen forstmäszigen schlag legte der künstler weislich an, damit wir bequem und vollständig sahen, was die bäume, wenn sie aufrecht ständen, uns verdecken müszten. GÖTHE 44, 134; eine revision sämmtlicher waldreviere . . war bereits vollbracht, und für lange zeit eine eintheilung der jährlichen schläge vorgesehn. 58, 86; wo der regelmäszige axtschlag nicht den forst verwüstet hat, wachsen die alten stämme des waldes noch zum urwald ineinander, selten in regelmaszige schonungen und schläge getheilt. FREYTAG *bilder* 1, 3; doch in jenem schlag müssen sie (*die hunde*) notwendig ein häschen aufthun. KELLER 1, 195; *mit beziehung auf den jungen nachwuchs:* die pfarrer sollen auch den gemeinen nicht gestatten, die pfarrhölzer mit dem viehe zu betreiben . . dann das vich den sommerleiten oder schlaigen (schlagen?, *jungen schösslingen*) schaden thut. *corp. constit. Brandenb.-Culmbac.* 1, 278; ein schlag buschholz; ein einjähriger schlag, *wo vor einem jahre geschlagen, das junge holz also ein jahr alt ist und ähnliches:* ein junger schlag, junges gehau, hauung, oder junger ort, junges holz, heiszet ein junger wiederwachs, wenn es laubholz ist; oder ein anflug, wenn es tangel- oder harzholz ist. HEPPE *leitfaden* 136; einen gleichen wuchs hatten nur noch die ältesten schläge. GÖTHE 20, 58; der vordergrund ist als ein einjähriger schlag behandelt. 44, 134; in funfzehn jahren konnte ein schlag dastehn, dasz ein jägerherz aufgehn muszte davor. LUDWIG 3, 33; sie traten in einen schlag buschholz, aus dem einzelne hohe eichen emporragten. FREYTAG *landschrift* 1, 63;

der forstherr kommt, und sät den schlag,
laszt ihn dann wachsen manchen tag,
bis er's genug; dann kommt er wieder,
schlagt einen theil des schlages nieder.
RÜCKERT *ges. poet. werke* (1882) 2, 102.

2) *eine reihe neben einander liegender äcker* ADELUNG, *so besonders nd. 'die eintheilungen des tragbaren ackers bei einem landgute'* DÄHNERT 426*: dat good liggt in dree slägen, braak slag, *brach liegendes feld,* winter-slag, *für die wintersaat,* sommerslag. *ebenda, vgl.* MI 60*. *so schon mnd.:* twee stucke landes, dee gheleghen zynt an der mersch ton Damme uppe den veren slaghe. *Oldenb. urk. von* 1393 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 221*; weten-slach, *wo weizen steht, ebenda;* bergschlag: *ager collinus,* ein acker de an einem berge licht, bergslach. CHYTRAEUS *cap.* 9, *scherzhaft:* ist's genug, dasz in und um Weinsberg die geister wild wachsen wie wegerich? hätte man sie nicht in cultur legen können? das terrain in schläge vertheilen? nach den regeln der spargelzucht sie in beeten ziehen . . .? IMMERMANN 2, 134. *so auch in flurnamen, s.* SCHUMANN *d. flur- oder koppelnamen des Lübecker stadtgebiets s.* 35, 122. *dagegen gehört bairisch* -schlag *am ende von ortsnamen wol nicht hierher, s.* SCHMELLER 2, 512. *mundartlich ein mit einer pflanze dicht bestandener platz* (?):

e büebli lauft, es goht in wald
am sunntig nomittag,
es chunnt in d' hürst und findet bald
erdbeeri schlag an schlag.
Hebel 1, 178 ('*der knabe im erdbeerschlag*').

heuschlag, *neidestück, worauf heu gemacht wird:* drauf kaufte er einen acker und einen heuschlag .. dann eine ganze hufe. Musäus *volksm.* 1, 39 *Hempel.*

3) *in den marschländern ist* schlag *oder* deichschlag *der jemandem zur instanderhaltung zugewiesene theil eines deiches oder weges* Adelung, *auch* dikpand *brem. wb.* 4, 804, *nach* Jacobsson 3, 608ᵇ *ein groszes deichpfand, das von einer commune oder einer vielheit von interessenten zu unterhalten ist:* schlag oder teichschlag, ein stück land oder acker, das einem bey der eintheilung des teich-landes zugeschlagen worden, *portio terrae aggere cinctae.* Frisch 2, 188ᵃ (*vgl.* 2); *nach dem brem. wb.* 4, 804 *so genannt von* slaen *erde auffahren, oder 'weil ein solcher antheil mit eingeschlagenen pfählen pflegt bemerkt zu werden';* wan nu in solken schouwingen .. ein edder mehr dike, edder schlege dikes, brokhafftig befunden und gewroget worden. *quelle von* 1579 *s. ebenda. ähnlich wird* schlag *bei der torfgräberei als masz gebraucht für eine fläche von* 32 (*nach* Jacobsson *auch* 16 *oder* 8) *fusz länge und* 8 *fusz breite, deren* 8 (*bez.* 16 *oder* 32) *ein tagewerk ausmachen.* Adelung. Jacobsson 7, 225ᵇ. *die torfstücke in* schläge setzen, *sie in solchen abtheilungen schräg gegen einander stellen, ebenda.* ten Doornkaat Koolman 3, 190ᵃ.

4) schlag *in bergwerksausdrücken: a) nach dem Tiroler und ungarischen sprachgebrauche so viel wie* stollen Jacobsson 3, 608ᵇ; *vgl.* schlag in bergwerken, *labor fossorum qui fit percutiendo,* querschlag Frisch 2, 187ᵃ *und* querschlag 2 (*theil* 7, 2363); *nach* Scheuchenstuel 213 *jede unterirdische horizontal gehende öffnung des gebirges* (querschlag, hoffnungsschlag, liegendschlag, hangendschlag). Veith 416 *erklärt es als 'strecke' (horizontaler grubenbau, der nicht von der erdoberfläche ausgeht, also gleichbedeutend mit* querschlag), *und belegt es aus quellen des* 14. *und* 16. *jahrh.:*

wir bedürfen anders niht
denn daz wir einen slac ûzbrechen
und den ganc bestechen
unde howen daz erz dar nâch.
märe vom feldbauer 475, *s. Germ.* 1, 352 (*vgl. s.* 356).

man sagt einen schlag auffahren, treiben, *anlegen; dagegen in allgemeinerem sinne* einen bau in schlag nehmen, zu schlag bringen, *in angriff nehmen* Veith 416, *vgl.* II, 7.

b) Schmeller 2, 516 *erklärt: 'tiefe des berges, in welcher der eisenwerker arbeitet, oder das ort in den salzberggruben'.*

c) das einbauen von zimmerwerk und dieses selbst. Veith 416 (3).

d) für schlägel (*vgl. daselbst*) *ebenda* (2).

e) schlagende wetter, s. I, 5, *c, β.*

5) *ausdrücke des seewesens: a)* schlag der see, *s.* II, 8, *b.*

b) schlag der ruder, *s.* II, 6 *gegen ende.*

c) schlag *oder* gang eines schiffes, *beim lavieren, der weg, den es in gerader richtung macht, ohne zu wenden.* Bobrik 307ᵃ. Jacobsson 3, 608ᵇ; schläg, *plur.* bey den schiffern, *cursus per angulos,* als in laviren. Frisch 2, 187ᵃ; kurze schläge *oder* lange schläge machen; mit schlägen laufen, *lavieren, im zickzack segeln* Adelung (I, 2, *b, γ*); (schlag) über schlag segeln, *kurze gänge machen* Campe, *vgl.* Bobrik 600ᵇ; in schmahlen wassern musz man kurze schläge machen, *in angustioribus aquis anguli cursus fiunt breviores.* Frisch *a. a. o. dann auch richtung überhaupt:* et sleit verkeerten slags, *wenn ein schiff beim abfahren eine verkehrte richtung nimmt* Schütze 4, 107, *vgl. auch:* unde also he de cape passet heft, so sal he nemen den slach van deme lande (*die richtung des landes verfolgen, s. nd. jahrb.* 3, 17) up 4 ofte up 5 vadem, bet he kumpt vor Cans. *seebuch* 7, 13 *Koppmann.*

d) der theil der leeseite eines schiffes beim groszen hals oder der fockrüste, so genannt, weil die wellen besonders gegen diese stelle schlagen, wenn das schiff bei dem winde segelt. Bobrik 601ᵃ.

e) dicke planke, die an die unterkante des steuerruders gebolzt wird, damit dieses tiefer ins wasser reicht. ebenda.

f) das herumschlagen des taues um einen gegenstand. runder *oder* ganzer schlag, *wenn das tau ganz herum lauft,* doppelschlag *oder* doppelrundschlag, *wenn es zweimal,* halber schlag, *wenn es nicht ganz herumläuft,* betingschlag, *schlag um die beting* Bobrik 600ᵃ. *ostfriesisch auch sonst:* hê hed 'n slag (*schlinge, knoten*) in 't tau slân, hê mâkt dat tau mit 'n slag (*umschlingung*) um de bôm fast. ten Doornkaat Koolman 3, 190ᵃ.

g) bei den fischern heiszt schlag *der schwanz eines fisches* (*zu* IV). Campe.

6) *spielausdrücke: a) im damespiel ein zug, womit man einen stein des gegners schlägt* (*s.* schlagen I, 7, *a*):

er schüttelte den kopf itzt bey des einen zügen,
und billigte darauf des andern seinen schlag.
Gellert 1, 148.

b) die einzelne bewegung im hazardspiele, wie sonst wurf, satz (1, *d, theil* 8, 1838); *bildlich in der redensart* auf den letzten schlag:

wer wenig auffzusetzen
läst das verzweiffeln sich, trotz, witz und furcht, verhetzen
dasz er was übrig ist und was noch bleiben mag
zu frommen, zu verlust, wagt auf den letzten schlag.
A. Gryphius 1, 428.

c) als ein spiel: hab er den raht in eines bürgers haus beysamen uber einem tische sitzen, gefunden, mit einem messer, schlag und umschlag zuwerffen, umb gelt zu hier. Hennenberger *landtafel* 65; *kaum hängt damit zusammen: ὀστρακίνδα ostracinda,* schlag oder anschlag, zum barrlauffen, ritterspiel. Frischlin *nomencl.* 278 (Frisch 2, 188ᵃ).

7) *weitere handwerksausdrücke: a) in der feuerwerkerei die ladung pulver, die in die raketen kommt* Jacobsson 7, 225ᵃ; schlag bey den feuerwerken, was in raqveten und andern kunst-feuren knallt, *crepitus* Frisch 2, 187ᶜ, *vergl.* I, 5, *c, δ.* Schneller 2, 516 (*g*) *erklärt* schlag *nach einem fewrbuch von* 1691 *als ein spitzes, eisernes, mit pulver und bleikugeln geladenes röhrchen, deren mehrere an eine grüszere zünd- oder wurfkugel befestigt werden, ebenso* Jacobsson 7, 225ᵇ *als ausdruck der artillerie:* petarden, lauffeuer, schläge, schwärmer und dergleichen wurden kastenweis vor den kirchthüren losgebrannt. Göthe 28, 109.

b) schlag, in schmidten (*schmieden*) oder hämmern, was im schmiden vor dem ambosz herabfallt, und auf dem amboszstock liegen bleibt, als kupferschlag, *aeris squamae, stricturae ferri* Frisch 2, 187ᶜ. *gewöhnlich in der zusammensetzung* hammerschlag, *ramenta ferri, squama ferri* Steinbach 2, 428, *vgl.* hammerschlag 2 (*theil* 4, 2, 320) *und* Scheuchenstuel 213.

c) bei den glockengieszern der kranz, die verdickung des glockenkörpers, gegen welche der schwengel beim läuten schlägt Karmarsch-Heeren³ 7, 676.

d) bei den steinmetzen ein schmaler streif, den er zu anfang auf einer fläche des zu behauenden steines haut und worauf er ein richtscheit legt, um mit hülfe eines zweiten diesem gegenüber auf den rauhen stein gelegten richtscheites zu visieren, ob die gehauene fläche gerade ist. Jacobsson 3, 608ᵇ.

e) bei den tuchmachern ein feld des tuchrahmens, ein fach von einer säule zur andern; ferner beim rauhen der tucher ein zeug vom rauchbaum bis zum rauchback. ebenda.

f) schlag bey den webern die äuszern leisten an den tüchern auf beyden seiten, *fimbria textorum in pannis et aliis texturis. item, ictus pectine arundinaceo quo texturae fila condensantur.* Frisch 2, 187ᵃ. *zum letzteren vgl.* Jacobsson 3, 609ᵇ. Karmarsch-Heeren³ 7, 676 *erklärt* schlag *als lade eines webstuhls.*

g) die längenmasze einer halben rute, womit man beim messen umzuschlagen pflegt. Jacobsson 3, 609ᵇ.

h) beim deichbau die von einem ufer hinausgelegten bäume oder strauchwerke. ebenda.

i) schlag des laufgrabens *oder* laufgrabenschlag (*s. th.* 6, 330), *der winkel, den zwei laufgräben mit einander bilden.* Jacobsson 6, 428ᵃ.

k) bei den malern heiszt baumschlag (*vgl. theil* 1, 1194) *die einem jeden eigenthümliche manier, baume und besonders das laubwerk darzustellen.* Adelung (I, 2, *a, β; zu* III, 5?): wir durchblätterten nun die vergilbten papiere; es waren ein dutzend baumstudien ... 'dies nannte er baumschlag', sagte mein oheim, und machte ein groszes wesen daraus. Keller 1, 193; die gleichmäszigkeit und sanftheit desselben (*des himmels in einem landschaftsbilde*) reizte mich stark an, eben so sehr der baumschlag. 151.

l) bei den müllern sind schläge *die in den mühlstein gehauenen rinnen.* Adelung (2, 2).

m) in Franken breite graben am ende der weinberge, um das abschieszende wasser aufzufangen. ebenda.

n) eine pumpe hat schlag, *wenn sich der schuh in ihr ungehindert auf und nieder bewegt* Campe, *vergl.* pumpenschlag *theil* 7, 2230.

8) *nur in ältern wörterb. finden sich folgende bedeutungen:*

a) schlag zum wäschen, *malleus lotorius* Dasypod. (*schlägel zum zerkleinern des zu waschenden metalls?, vgl.* 4, *d*).

b) pavimentum ein estrich oder slach. Trochus P 1ᵃ.

c) quassorium . . eyn slayck hollez *vel* etwaysz. DIEF. *gl.* 475° (*zu* 4, *d oder* 10, *a? vgl.* schlage *und* schlagholz).

9) *mundartliches: a) bairisch die reihe, in der das gras unter der sense hinfallt, schwaden, s.* SCHM. 2, 516 (*i, vgl.* II, 1).

b) schweiz. anken-, schmalzschlag *so viel butter als man auf einmal macht, butterstriezel* STALDER 2, 322. *vergl. mnd.* slage, slagen *kleiner klumpen butter;* slachte *länglich-rund geformter klumpen butter, soviel als in ein pfundmasz geschlagen wird.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 225° *f.*

c) schlag, *in Rheinhessen, vertiefung in den fahrgeleisen, wo dann das fuhrwerk bald hinüber, bald herüber schlägt, nassauisch* schlacke KEHREIN 317 (*vgl.* III, 2).

d) thür.-obers. seinen schlag *oder* ü schlák machen, *ein vortheilhaftes geschäft.* ALBRECHT 201°. JECHT 94°.

e) schwab. schlag, schlagzeug, 1) *geringer lein- oder hanfsamen, aus dem öl geschlagen wird.* 2) *ein halbes simri lein.* SCHMID 463.

10) *nd. eigenthümlichkeiten: a) westfal. stückchen:* ein slag swamm; *portion:* en gueden slag. WOESTE 238° (*vgl.* 9, *b*).

b) dithm. dat peerd het nig veel slag, *die stute hat nicht viel milch, kein groszes euter. brem. wb.* 6, 309.

c) ostfries. zugwind: hê sitt net in de slag fan de dor. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190°.

d) peitschenschnur (zum schlagen): de slag fan de pitske is fan de stok ofslagen. *ebenda.*

SCHLAGADER, *f. ader, die das blut aus dem herzen in die verschiedenen körpertheile leitet, pulsader, arteria.* NEMNICH. MAALER 355°; *'nicht die man schlagen oder öffnen darf, sondern worinnen das blut schlägt'.* FRISCH 2, 188°; die grosze schlagader, *aorta* NEMNICH, *vgl.* pulsader *theil* 7, 2214 *und* OKEN 4, 73 *ff., nd.* slagader TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190°. — *dazu zahlreiche zusammensetzungen:* schlagadercompression *in der chirurgie, anlegung des tourniquets auf den stamm der verletzten schlagader.* JACOBSSON 7, 226°; schlagadergang *bei einem ungebornen kinde, gang vom stamme der lungenschlagader zur hauptschlagader, ductus arteriosus, später zu einem strange verwachsen.* CAMPE; schlagaderhaut, *haut, aus der die schlagadern bestehen. ebenda;* schlagaderkammern, *die beiden eigentlichen herzkammern, aortenkammern. ebenda;* schlagaderkunde, -lehre *ebenda;* schlagaderöffnung, *öffnung in jeder herzkammer, die in die aus ihr entspringende schlagader führt, ostium arteriosum. ebenda;* schlagadersack: unter solchen umständen leistet das in den schlagadersäcken aufbewahrte blut der athemnoth noch einigen vorschub. BREHM *illustr. thierl.* 2, 827; schlagadersystem, *die gesamtheit aller schlagadern.*

SCHLAGANFALL, *m. anfall von apoplexie* (*s.* schlag I, 5, *a*): er hatte von einem schlaganfall ein fortwährendes leises kopfschütteln behalten. LUDWIG 2, 42.

SCHLAGARTIG, *adj. nach art eines schlagflusses, apoplektisch.* CAMPE.

SCHLAGAUS, *m.: vocant etiam* einen schlagaus, *i. e. hominem rixosum, jurgiosum, litigiosum, altercatorem, autorem rixae, et gladiatorem, atque triconem.* STIELER 1811 (*s.* schläger). *als imperativische bildung zu* ausschlagen: mit schlagein wurden ehen und verträge geschlossen, mit schlaguus körbe gegeben. LANG *Hammelb. reisen* 41 *Hartmann.*

SCHLAGBALKEN, *m.* 1) *im wasserbau der dickere balken an einem siel, an welchen die thüren beim verschlieszen anschlagen.* JACOBSSON 3, 609°. 2) *bei den bleiarbeitern für* schnellbalken, *s. das.* 7, 226° (263°).

SCHLAGBALL, *m. ball, der durch schlagen fortgetrieben wird, zum unterschiede von dem geworfenen* fangball. CAMPE; *follis pugillatorius, ex aluta factus, et spiritu inflatus.* STIELER 87, *auch als name des spieles selbst. nd. dafür* kloppball *brem. wb.* 2, 792. *leipzigerisch* pritscheball ALBRECHT 185°. 196° (*vergl. theil* 7, 2135). *bildlich* (*vgl.* spielball): der teufel, mit seinen simulistischen stats-leuten, regieren ietzt die gantze welt, .. vertreiben die frohmen und auffrechten; machen diese zum schlage-ball und fusshader. BUTSCHKY *Pathm.* 104.

SCHLAGBALSAM, *m. ein balsamisches, aus vielen ätherischen ölen zusammengemischtes mittel gegen schlagfusz, balsamum apoplecticum.* STIELER 89. FRISCH 2, 188°. ADELUNG. *übertragen:* einen mit schlagbalsam versehen (*prügeln*). WANDER 4, 212.

SCHLAGBAND, *n. bei den böttchern im plur. als zusammenfassender name der sämmtlichen bänder eines fasses, die aufgeschlagen werden, nachdem das* setz- *oder* schloszband *aufgetrieben und das fasz durch feuer zusammengebracht ist; auch* feuerbänder (*theil* 3, 1588). JACOBSSON 3, 609°.

SCHLAGBAR, *adj. was geschlagen werden kann,* schlagbarer baum, *der holzreich genug ist, um mit nutzen gefällt zu werden,* schlagbares holz (*wald*). ADELUNG.

SCHLAGBAUCHEN, -BÄUCHIG, *s.* schlägebauchen.

SCHLAGBAUER, *n. decipula in formam cavae fabrefacta.* STIELER 105, *ein dreigetheiltes vogelbauer mit einem lockvogel in dem höhern mittelstück und fallthüren an beiden enden, zum vogelfange.* JACOBSSON 3, 609°. DÖBEL 2, 255° (*vgl.* schlag IV, 4. 5).

SCHLAGBAUM, *m. repagulum* STIELER 114, *schweiz.* schlagboum HUNZIKER 221, *nd.* slagboom *brem. wb.* 4, 803. DÄHNERT 427°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN[3] 190°.

1) *ein langer, um das eine ende drehbarer balken, womit strasze für pferde und wagen gesperrt werden.* ADELUNG (*vgl.* schlag IV, 1): *falanga . .* ein slach- *vel* drey- *vel* renboem DIEF. *gloss.* 223° (*gemma gemmarum* 1507); *vectis remissarius,* als vor den stadt-thoren oder brücken, die man herab ziehen und damit pferd und wagen abhalten kan. FRISCH 2, 188°, *vergl. ferner* APIN 485. JACOBSSON 3, 609°. 7, 226°. *mhd.* renneboum, rinneboum LEXER *handwb.* 2, 404. 452. SCHULTZ *höf. leb.*[2] 1, 22, *vergl. theil* 8, 806; die pforten und eyngäng (*des lagers*) mit schlagbäumen . . verwahren. KIRCHHOF *milit. disc.* 141; einsmals führet der schalck seinen (*blinden*) vatter fur den schlagbaum, und saget, vatter da ist ein greblein, da springet uber. HENNENBERGER *landt.* 490; hiermit machte er sich an den ersten schlagbaum, welcher hinter einer wüsten hecke unvermerkt angelegt war. CHR. WEISE *kl. leute* (1675) 164; die liebe . . . setzt über einen schlagbaum mit eben der leichtigkeit als über einen strohhalm. MUSÄUS 1, 117 *Hempel;* unsern reisenden, die mit recht über wächter- und mauthamtsdespotismus bei thoren und schlagbäumen seufzen und fluchen. 2, 66; zölle und weggeld erhoben sie (*die alten Deutschen*) an schlagbäumen. LANG *Hammelb. reise* 41 *Hartmann;*

> ja uber schlagbeum, graben, mawren,
> satzt ich hinuber, ohne trawren. *froschmäus.* P5°;
>
> sie werden kommen, . . ihren schlagbaum
> an unsre brücken, unsre thore setzen.
> SCHILLER *Tell* 2, 1;

übertragen: wenn man einmal über den schlagbaum der unverschamtheit hinweg gesetzt hat, so ist zaum und zügel dahin. BODE *Montaigne* 3, 199; ein guter genius — der hofhund Melak — war da der musculus antagonista und schlagbaum des flüchtlings geworden (*der ihn aufgehalten hatte*). J. PAUL *Titan* 1, 112;

> man geht auf bösen wegen!
> wir wissen's schon! allein man kommt nicht weit,
> es gibt noch manchen schlagbaum vor der hölle!
> HEBBEL (1892) 2, 153.

2) *eine falle für raubthiere, ein schwerer baumstamm, der auf einer stütze ruht und den darunter durchpassierenden thieren auf den rücken schlägt und sie zermalmt, s.* ADELUNG. JACOBSSON 3, 609°. BEHLEN 5, 486 *f.:* schlag-bäume sind starcke buchene stangen nach grösze der raubthiere, *vectes ad necandas feras rapaces.* FRISCH 2, 188°; die füchse mit schlag-bäumen zu fangen. DÖBEL 2, 147, *vgl. s.* 160 *f.* 3) *s.* schlagbeere.

SCHLAGBEERE, *f. die beere des gemeinen kreuzdorns und dieser selbst, rhamnus catharticus.* NEMNICH; *bei* PRITZEL-JESSEN *sind die namen* schlabeere (*nd.*), schlagbaum *und* schlagebeerstrauch *angeführt.*

SCHLAGBEREIT, *bereit zum zuschlagen:* während die feindlichen parteien schlagbereit einander gegenüber standen, trieb argwohn sie näher. J. MÜLLER *bei* CAMPE. *dazu* schlagbereitschaft.

SCHLAGBETT, *n. schwere balken, die beim ablaufen des schiffs vom stapel auf beiden seiten nach dem wasser zu, parallel mit dem kiel, gelegt werden, um das schiff vor dem umschlagen zu schützen.* BOBRIK 601.

SCHLAGBLATT, *n. blattartige, radial herausragende ansätze am körper des streitkolbens im 14. bis 16. jh.* BÖHEIM *waffenk.* 362.

SCHLAGBLAU, *adj. von der blauschwarzen farbe einer geschlagenen und blutunterlaufenen stelle des menschlichen körpers.* CAMPE.

SCHLAGBOGEN, *m.* 1) in Bäyren eine art kleine vögel zu fangen. FRISCH 2, 188°; *rete aucupum in circulo ligneo.* 1, 116°.

2) bey den hutmachern (*ein instrument*) die wolle zuschlagen, *arcus subtensa chorda,* die wolle zu säubern und schön zu klären. 2, 188°, *vgl. das gleichbedeutende* fachbogen *theil* 3, 1221 *und* JACOBSSON 1, 630°.

SCHLAGBOHRER, *m. bohrer in gestalt eines hammers mit langer verstählter spitze, zum einbohren der löcher in hespen und haken an den thüren gebraucht, wobei man mit dem bankhammer*

darauf schlägt und zugleich den stiel umdreht. FRISCH 2, 188°. JACOBSSON 3, 609°.

SCHLAGBOLZEN, *m.* 1) *bolzen mit flachem, glattem oder abgerundetem eisen, womit man das wild nur betäubte, nicht tötete, um das kostbare fell nicht zu verletzen, auch* prellbolzen. BOHEIM *waffenk.* 428.

2) *der bolzenförmige theil am percussivgewehr, durch dessen vorschnellen das zündhütchen entzündet wird. dazu* schlagbolzenfeder, *die den schlagbolzen umgebende spiralfeder, und* schlagbolzenmutter, *die schraubenmutter am hintern ende des schlagbolzens.*

SCHLAGBRANE *oder* -brame, *f. saum eines forstschlages, vgl. theil* 2, 302 *und* schlag V, 1.

SCHLAGBRATEN, *m. braten vom schlägel eines thieres, lendenbraten* (?); *ein ausdruck der älteren sprache, mhd.* slac- *und* slegebrâte *s.* LEXER *handwörterb.* 2, 951. 965, *nnd.* slachbrade SCHILLER-LÜBBEN 6, 262°: *farcillio* slacht-, slachbrade DIEF. *gl.* 225°, *hilla* en slach brade 277°; *lumbus* .. eyn lend *vel* schleck-, schlegbrat 339°; *salsucium* slacht-, slaycht-, schlacht-, schlag-, schlabrade, -brate, -brat. 509°. *sind vielleicht daraus die formen* schlapbrade, slaufpráte, slopebrade *entstellt, die* SCHILLER-LÜBBEN 4, 229° *und nd. korrespondenzbl.* 11, 75 *angeführt werden? vgl. auch farcillio* slorprade (r *aus* c) DIEF. *nov. gl.* 166°, *und lumbus* schlosz braut 241°.

SCHLAGBRÜCKE, *f. brücke, die zuschlägt, zugbrücke, pons trachlis, versatilis, subductilis, sublatilis.* STIELER *nachsch.* 25°, *pons arrectarius* FRISCH 2, 188°. *mhd.* slage-, slagbrücke, slege-, slegbrucke, slahprucke, slachbrucke, schla(c)hprucke LEXER *handwb.* 2, 957, *mnd.* schlachbrügge, tochbrügge, *pons versatilis* CHYTRAEUS 64, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 221°, *vgl.* JACOBSSON 3, 609°. SCHULTZ *höf. leb.*² 1, 33. SCHM. 2, 518. DÄHNERT 427°: item das haus, genant der berkfrit, mitsampt der schlachprucken und erckern hinten hinausz. TUCHER *baumeisterb.* 134, 10; und for disen thürn sollen zwen greben mit zweyen schlachprucken gemacht werden. DÜRER *befestigung* C2°;

ein verborgen knappe 'z seil
zôch, daz der slagebrûken teil
helz ors vil nâch gevellet nidr. *Parz.* 247, 22;

ich trat auf die schlagbrücke. *wunderh.* 2, 86 *Boxberger;*

darumb eyuen graben gehawen
In hertem fels, erst gieng wir schawen
uber ein schlagpruck beyde sand. H. SACHS 1, 405°;

auch hett diese stadt (*Babylon*) hundert pforten,
von glockenspeisz an allen orten
hett jegliches thor ein schlachbrucken,
fur alle feind bald auff zu zucken. 2, 3, 178°.

SCHLAGBRUNNEN, *m. bei neugebornen kindern das blättchen über der öffnung zwischen der pfeil- und kranznaht, worunter man das gehirn schlagen sieht* CAMPE, *blättchen, fontanell* NEMNICH.

SCHLAGBUG, *m. beim lavieren der bug, über den das schiff sich der geraden richtung auf das ziel am meisten nähert, s. nd. jahrb.* 5, 18. BONNIX 148° *f.*

SCHLAGDEGEN, *m.:* raufdegen, *sive* schlagdegen, *framea, verutum.* STIELER 270; *fechtdegen, duelldegen:* meine courage hat meinen schlagdegen so sehr abgenutzet, dasz er der küchenmagd zu einem krautschaber zu theile worden. *interim* 578; weil ich .. weder schlagdegen noch gute freunde so bald zur hand haben kan. SCHOCH *stud. leben* G3°.

SCHLAGDORN, *m. wilder rosenstrauch, rosa canina, nd.* slagdärn WOESTE 239°.

SCHLAGE, *f. werkzeug zum schlagen. in allen deutschen dialekten verbreitet, ahd.* slaga GRAFF 6, 773 *f., alts. ebenso, mhd.* slage, slâ LEXER *handwörterb.* 2, 956 *als starkes fem., schwache flexion belegt* LEXER *nur aus der unten angeführten stelle der ges. ab., md. auch* slâge:

doch was ein wênic mir ze gâch,
daz ich quam ûf di slâge,
dâ si der minnen lâge
hatte meisterlich gestalt.
BARTSCH *mitteld. ged. s.* 75, 87 (*vgl. d. anm.*).

mnd. slage SCHILLER-LÜBBEN 4, 225°; *in der neueren sprache* schlage, *nd.* slâge, slâe, *daneben vereinzelt* schlahe HUNZIKER 3.5, *nd.* schlaje TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190°, schla, *vgl. die belege.*

Bedeutung. 1) *vereinzelt findet sich im ahd. und mhd. die bedeutung 'schlag': in ictu oculi* in slago dero brâuuo NOTKER 1, 2, 14 *nach d. St. Galler hdschr., dagegen in den Wessobr. ps.:* in demo slage des ougen; *mhd.* stôz noch slage, leides slâ, *s.* LEXER *handwb.* 2, 956; *holzschlag: seldenarii haberent tantum jus et graciam tollendi fracmenta et reliquias lignorum .. quod vulgo dicitur* nâch der slage. *quelle vom j.* 1335 *s. ebenda.*

2) *die gewöhnliche bedeutung im mhd. ist indes 'spur, hufschlag, fährte, weg', vgl.* schlag III, 2; *hierher gehört schon im Hel.* hrosso hôfslaga (*n. pl.*) 2400 *Mon., wo der Cott.* huofslegi *liest. sonst ist diese bedeutung auf das mhd. beschränkt und auch ins nhd. nicht übergegangen; im mhd. allerdings ungemein häufig, fast immer in der contrahierten form* slâ:

einen eber grôzen vant der spürhunt.
als er begunde vliehen, dô kom an der stunt
des gejeides meister. er bestuont in ûf der slâ (*auf seinem wege*). *Nib.* 881, 3
(*vgl. zeitschr. fur deutsche phil.* 15, 497);

welt ir in schiere erriten,
sone sult ir ouch niuwet biten.
setzt iuch rehte ûf sine slâ. *Iwein* 5961;

do begunde krenken sich ir spor ..
ir slâ wart smal, diu ê was breit. *Parz.* 219, 7

die vuort der künec von Porsyâ,
höher künege vil die volgeten siner slâ.
Lohengrin 4302;

nu sage mir guoter man dâ pî,
wâ min rehte strâze si
die rihte gên Armênîâ?
'du pist niendert an der slâ' (*auf dem rechten wege*).
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 9910;

sie zeigten im die rehten slâ (*wasserstrasze*)
guotliche gen Galâcia. 15070;

das euch nyemands uff der schlâ
volge hernach alda. GL. HÄTZLERIN 2, 47, 57.

3) *jetzt hauptsächlich in dem sinne: werkzeug zum schlagen, schlägel, hammer, bengel, keule. so bereits ahd.* slaga, sclaga *malleus,* slage *martellus* GRAFF 6, 773 *f.; mhd. so ganz vereinzelt, s. u. mnd. trigellum, percussorium,* eyn botel, eyn slaghe. *voc. Locc. s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 225°, *quassorium* ... slachholt *vel* en slage DIEF *gl.* 475°. *insbesondere:*

a) schwerer eiserner hammer KEHREIN 1, 348, *schwerer schmiedehammer, der mit beiden händen geschwungen wird* WEIGAND 2, 580. ADELUNG; *nd.* irene slâge, *dicker eiserner hammer zum brechen der steine* SCHAMBACH 320°.

b) besonders nd. für eine hölzerne keule, womit man pfahle in die erde schlägt. brem. wb. 4, 804, *oder beim holzspalten die eisernen keile ins holz treibt. ebenda.* DANNEIL 191° *f.* SCHAMBACH 85°, *ebenso in Hessen* VILMAR 351, *und ähnlich in der Schweiz von holzinstrumenten zum festschlagen von thon, mist und dergl.* HUNZIKER 328, *vgl.* ADELUNG. SCHM. 2, 518 (die schlagen, schloann), *sowie* holzschlage *und* schlägel: wan hey op dem oever an dem wather stedt, so sall hey eynen paell myt eyner slagen, dar van dey stell (*stiel*) derdenhalben voyth lanck sy, so verne als hey darmyt recken kan slayn. GRIMM *weisth.* 3, 45; een kopp as ene holt-slage, *von einem groszen dicken kopfe. brem. wb.* 4, 805. *mhd. für 'waschbleuel':*

die begunden in wol erdreschen
daz von keiner weschen,
diu in der hant ein slagen hât,
weder hemd', noch nider wât
nie sô wol gebluwen wart. *ges. abent.* 2, 228, 315.

4) *mundartliche besonderheiten. a) oberd. von einer käfigförmigen vogelfalle, vgl.* schlag IV, 5. HINTNER 220. SCHMID 463.

b) aargauisch schlahe, *feuerstahl* HUNZIKER 328.

c) hessisch fur 'schmisz': dô laiht ne schlah sache; *westerwäldisch* schlô PFISTER 251.

d) preuszisch ein behälter, worin kalk oder lehm zum bau präpariert wird. FRISCHBIER 2, 280°.

e) in Westfalen von einer reihe mit der sense gemähten grases.

f) mit anderer bildung, tirol. schlöige, *schlachtvieh* HINTNER 220.

SCHLAGE-, *s.* schlag-.

SCHLÄGEBAUCHEN, *verb. tief und heftig atmen, so dasz der bauch dabei zuckt, wie nach schnellem lauf oder nach starker anstrengung; schwäb.* schlägebauchen, schläbbauchen, schneebauchen, *in Ulm* schlärbauchen SCHMID 463; *bairisch* schlebauchen SCHM. 2, 496. 513, *in Nürnberg* schneibäuchen, *s.* FROMMANN 5, 431, 483; *thür.* schlagbäuchen, *nd.* slagbuken *und* huukslagen *brem. wb.* 1, 157: das rosz, welches mit dem hertzgespan beladen, wirdt math und kraffilos, uberkommet schmale eingefallene lenden und schlegbeuchet daneben. ZECHENDORFER *vom gebrechen der rosz* (*Eger* 1571) 67;

nicht minder er die pferd' auch starck schlägbäuchen sah',
hinliegend' auff der erd', und jhrem tode nah.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 22, 81, 3.

SCHLÄGEBÄUCHIG, *adj. mit eingefallenem bauche, ausgehungert* (? *nach* WEINHOLD 8 *mit schlagendem, vor erschöpfung zuckendem bauche*):

wie widder nach den auen
gantz matt und hungrig sehn, und schlägebäuchig ziehn
ohn alle weid' und grasz für ihrem treiber hin. OPITZ 3,30.

meist als pferdekrankheit, im gleichen sinne wie herzschlechtig (*s. theil* 4, 2, 1260), *vgl.* SCHM. 1, 195. 2, 496 (*Würzb. verordn. von* 1709). SARTORIUS 108 (schleebäuchig *Würzb. verordn. von* 1742). FROMMANN 5, 431, 483, *vgl.* schlöglpauch *als name einer kälberkrankheit* 6, 201: am ersten merck, wann das rosz schlagbauchet wirt, und uber zwo stund anfacht zu schreyen. SEUTER *rossarzn.* 73 ('für das chollern'); wenn die ochsen diese krankheit (*die sterzfäule*) lange haben, so schlegts ihnen in die beine, werden schlegebäuchig und felt ihnen der leib in den seiten gar ein. COLER *hausb.* 285.

SCHLAGEBLOCK, *m.:* schlagebloch, *pilum ruidum, alias* der rammel. schlageblock, *etiam est palus in mola olearia, qui in sublime evectus, mox decidens, subjecta comminuit, alias* der ölhammer. STIELER 198 (*vgl.* schlageklotz).

SCHLAGEBOLD, *m.* (*vgl.* raufbold):

du, ein edler durch dich selber,
brauchst nicht ahnenstolz,
nicht die üppigkeit der kalber,
und des schlageboldes! Voss 4, 274.

SCHLAGEDRAUF, *m. einer der drauf los schlägt* CAMPE. *nd. auch für 'prügel': in Hamburg* enem brunen un blauen sladrup geven, *einen braun und blau schlagen. brem. wb.* 4, 802. DÄHNERT 426'; en goode handvoll brunn un blauen sladrup, *im scherz als mittel gegen faulheit oder ungehorsam.* SCHÜTZE 4, 106.

SCHLÄGEFAUL, *adj. gegen schläge abgehärtet* ADELUNG: schlägefaul *sive* schlagfaul, *adeo torpens, ut ne verberibus quidem corrigi possit.* STIELER 411; dasz sie (*die knechte*) nicht immer mit den geiszeln oder sporen in die pferde schlagen und stechen, denn sie werden hierdurch schlägefaul gemacht. COLER *hausb.* 260; was bekümmern sie sich itzo mehr um die lakonischen schlägefaulen, um die prügelgeduldigen, welche wohl einfälle, aber weder brodt, noch geld haben. LESSING 3, 50; ich will sehen, ob ich aus dieser schlägefaulen bildsäule erfahren kann, was er mit meinem jüngsten sohne gemacht hat. 72; *vgl.:* eine schlägefaule bildsäule ist hier ein kerl, bey dem die schläge ebenso wenig fruchten würden, als bey einer bildsäule. 114, aa;

ein mensch der offters wird mit prügeln übergangen,
wird endlich schlagefaul. OPITZ 3, 313;

unsre welt ist schläge-faul,
setzt sich (*widersetzt sich*) wie ein stätig (*störrisch*) gaul.
LOGAU 1, 27, 91 (*vgl.* LESSING 5, 341).

SCHLAGEGESELL, *m. gegner bei einer schlägerei:* worüber ich denn mit ihnen in schlägerey gerieth, und weil ihrer mehr waren, und ich gegen sie allein zu streiten hatte, schickten sie mich mit einer guten tracht schläge nach hause, wodurch ich aber dergestalt ergrimmete, dasz ich sofort nach hause lief, meinen degen holete, und da ich meine schlage-gesellen annoch auf dem tummel-platze antraff, hieb ich einem ein stück von der nase hinweg. *merkw. begebenh. eines Göttinger stud.* 1, 50 *f.*

SCHLAGEINTHEILUNG, *f. eintheilung eines forstbezirkes in* schläge (V, 1). BEHLEN 5, 487.

SCHLAGEISEN, *n. eisernes werkzeug zum schlagen.* 1) *der waldhammer der förster, malleus ad signandas arbores quae caedi possunt.* FRISCH 2, 188'. ADELUNG. 2) *eiserne jagdfalle.* BEHLEN 5, 487. 3) *bei den steinmetzen ein eiserner meiszel mit breiter grader schneide.* JACOBSSON 3, 609'. ADELUNG. 4) *kleiner holzmeiszel ohne heft für formschneider und holzschnitzer.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 676. 5) *bei den maurern ein gekrümmtes eisen an einem langen stiele zum zerschlagen und umrühren des kalkes beim löschen.* JACOBSSON 3, 609'. 6) *bei den sattlern ein stück eisen, das in die zähne der räder, worauf die riemen eines wagens laufen, schlägt, um sie fest zu halten. ebenda.* ADELUNG. 7) *ein eisernes werkzeug der seiler. ebenda.*

SCHLAGEKLOTZ, *m. pilum ruidum, fistuca magna, palus in mola olearia.* STIELER 987 (*vgl.* schlageblock).

SCHLAGEKOSTEN, *plur. die kosten des schlagens von münzen oder von holz.*

SCHLÄGEL, *m. werkzeug zum schlagen, hammer, keule, hinterkeule eines thieres. eine dem hd. eigenthümliche ableitung zu dem verb.* slahan *mit dem weitverbreiteten suffix* -il, *das bezeichnungen von instrumenten bildet (wie z. b. in* meiszel, stempel, schlüssel, zügel), *vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 109—111. *auszerhalb des hochd. begegnet diese ableitung nicht, nur ags. findet sich in einer glosse: plectro* sceccle odde slegele. WRIGHT *vocab.*² 1, 466, 23, *neben gewöhnlichem* slecg (*fem.*), *hammer, s.* BOSWORTH-TOLLER 883', *dem isl.* sleggja *entspricht.* FRITZNER² 3, 427', *vgl. auch* KLUGE³ 325'. *ahd.* slegil, *percussorium, maza, capiton, tribula, lignum quo triturator.* GRAFF 6, 752, *mhd.* slegel LEXER *handwb.* 2, 965, *cilindrus* slegil DIEF. *gl.* 118', *percussorium* .. slegel, slegil, schlegel 425', *tigillum* .. *hd.* slegel, schlegel, *nd.* slagel, snegel, slage. 583'. *nhd. bestehen die schreibungen* schlägel *und* schlegel *bis heute nebeneinander, letzteres haben* MAALER 355' *und* SCHOTTEL 1100, *ersteres die späteren von* STIELER (1814) *an. von neuern mundarten haben es besonders die oberdeutschen als* schlegel, *s.* TOBLER 388'. HUNZIKER 222. SCHMID 465. SARTORIUS 108. SCHRÖER 201'; schlägl HÜGEL 137', schlögl LEXER 219. FROMMANN 4, 215, 78 (*oberösterr.*), slegel ZINGERLE 51'. *cimbr. wb.* 232'.

Bedeutung. 1) *werkzeug zum schlagen, hammer.* schlegel, holtzschlegel, *malleus* MAALER 355'; *malleus, maillet* SCHOTTEL 1100; hölzerner hammer, *alias* schlägel, *malleus ligneus, tudes* STIELER 758. 1814; *tudes, malleus, fistuca, paricula* STEINBACH 2, 428.

a) als haushaltsgerät, um beim holzspalten die keile in das holz zu treiben, oder nägel und dergl. einzuschlagen (vgl. schlage 3, *b):* ferner soll der abt haben in dem hof... ein besem scherre, schlegel und ein band. GRIMM *weisth.* 1, 572; item, so einer .. gemachte arbeit verkauffen wurde, der soll .. gephendt werden .. (*um*) ain schlegl sechs kreitzer. *tirol. weisth.* 3, 100, 15;

waz touc et slegel âne stil
dâ man blocher spalten wil? VRIDANC 126, 13;
wâ keil und schlegel? CL. HÄTZLERIN 1, 35, 41.

schlägel, der grosze, so gezogen wird, die gröszten pfähle einzurammen, der rammel, *fistuca.* FRISCH 2, 192':

auch wenn der bruder den pferch aufschlug für die nacht auf dem folde,
trieb sie die pflöck' in den grund mit kräftig geschwungenem schlegel. MÖRIKE *ged.*⁸ 367.

b) keule, als waffe; diese ist im gegensatz zu dem hölzernen gerät meist metallen und von groszem gewicht, auch zum einschlagen von mauern:

dar nâch gar unlange
sach er ûz dem walde schriten ...
einen gebûren, der was vreissam ...
einen slegel er vor im swanc
von einem rôhen stâle. *krone* 14290,
den slegel er über die ahsel reit
und sluoc mit solher griulicheit
an die mûre ein sô mehtigen slac,
daz sie ganz und gar gelac. 14303;
wand er hât in siner hant
einen isnin slegel grôz,
dâmit hât er einen stôz
ûf daz gewelbe getân. OTTOKAR *reimchron.* 3597;
ist herter denn ein maszren schlegel (*aus maserholz*).
B. WALDIS *Esop* 4, 69, 156.

besonderheiten. α) keule zur tödtung abgelebter greise:

swer der si,
der êre habe unde guot,
dâ bi sô nerrischen muot,
daz er alle sine habe gebe
sinen kinden, und selben lebe
mit nœten und mit gebresten,
den sol man ze lesten
slahen an die hirnbollen
mit disem slegel en vollen,
daz im daz hirn mit alle
ûf die zungen valle. *ges. abent.* 49, 1144.

über die heidnische sitte vgl. GRIMM *rechtsalt.* 486 *ff. und zeitschr. f. d. alterth.* 5, 72—74, *wo er zusammenhang des schlegels mit dem hammers Thors annimmt, ferner mhd. wb.* 2, 2, 387' *und* H. E. MEYER *mythol.* 208.

β) als werkzeug der hinrichtung (enthauptung), vgl. GRIMM *rechtsalterth.* 689: so kom er (*der teufel*) denne und praht ein parten und mit slegeln. ADELHEID LANGMANN 4, 20 *Strauch;*

ez würd sin strâfe der slegel und diu barte. *Lohengr.* 2240.

γ) einem manne, der von seiner frau geschlagen ist, wird ein schlegel vor die hausthür gehängt, dessen abnahme er vom bürgermeister durch eine geldbusze erkaufen musz, s. zeitschr. f. d. phil. 6, 38—41.

c) keule, womit schlachtvieh beim schlachten niedergeschlagen wird; vieh unter den schlägel verkaufen, *zum schlachten:* gibt die kû kein milch mehr, er verkauffts under den schlegel. FRANCK *sprichw.* 2, 26'; item wa gleich ein jung mensch in eyn kranckheit kumpt .. so .. verkauffen (*seine verwandten*) jn (wie man spricht) an schlegel oder messer, dz er gemetzigt, geessen werde. FRANCK *weltb.* 208'; *vgl.* 3.

d) das hölzerne werkzeug mit dem man trommeln und pauken schlugt, plectrum:

Calliopens trompeten-schall
liebt seiner (*des Zettritz, pauken-*)schlägel wechselfall.
GÜNTHER 747;

dem tambour will der wirbel
nicht unterm schlägel vor,
als nun Andreas Hofer
schritt durch das finstre thor. MOSEN *ged.* 20.

e) der fausthammer der bergleute, fäustel, sowol der kleinere handfäustel als der gröszere päuschel, s. JACOBSSON 3, 609*. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 676. VEITH 416 *f.:* schlägel, bey den bergleuten, für hammer, *malleus fossorum in fodinis.* FRISCH 2, 192*. *typisch ist die zusammenstellung* schlägel und eisen: schlägel und eisen anführen, das ist, mit schlägel und eisen arbeiten, mit dem hand-fäustel auf das eisen schlagen, und dadurch das erz heraus schlagen, *malleo et cuneo ferreo. ebenda, vergl.* SCHEUCHENSTUEL 211. *nach* JACOBSSON *a. a. o. sagt man* schlägel *nur in den verbindungen* auf dem schlägel arbeiten, mit schlagel und eisen arbeiten, schlägel und eisen *als insignien der bergleute;* schlägel *allein:* der schlägel oder wie man ihn, wenn man nicht in verbindung mit dem eisen davon spricht, gewöhnlicher nennt das fäustel, ist eine art von hammer mit zwei breiten bahnen, mit welchen man auf die bahn des bergeisens schlägt und dasselbe auf diese art in das gestein hinein treibt, er wiegt 4 oder 5 pfund. KOHLER *berglaschenb.* (1791) 176;

er (*der pilger*) glaubt's und fuhr in stollen;
da fand er einen held,
desz faust, vom stahl geschwollen,
zum schlegel sich wohl stellt.
wunderhorn 1, 289 *Boxberger;*

und licht (*leuchtet*), wie nie des bergmanns schlägel
so leuchtend den demanten los
vom kiesel schlug im erdenschosz. IMMERMANN 13, 93.

schlägel und eisen: das bergeisen und der fäustel werden zusammen schlägel und eisen genennet. *quelle bei* VEITH 417; das bergwerkswappen, das ist schlägel und eisen im rothen felde. *ebenda;* disz rede ich dem metall unnd der bergkleute schlegel und eisen zu ehren, die sie mit ehren in jren wapen und fanen füren. MATHESIUS *Sar.* 78*; mit schlegel und eisen .. kan man alle metall und stein gewinnen und geweltigen. 86*; dieser .. brachte .. schlegel und eisen und einen tüchtigen hammer . mit, und lief in seiner bergmännischen tracht munter vorauf. GÖTHE 21, 40;

den bergmann lobt mann überall,
den bergmann thut man preisen,
daz erz und viel edle metall
gewinnt er mit schlägel und eisen.
alter bergreihen bei VEITH 417.

schlägel heiszt in den bergwerken auch der ort in der grube wo einer arbeitet, *locus in fodina ubi fossor aes effodit* FRISCH 2, 192*; da man tieff ein- und ausfahren musz, darüber viel vergebliche zeit ohne arbeit, und ehe man uff den schlägel kommet, hingehet. *quelle bei* VEITH 417; arbeit auf dem schlägel, *gesteinsarbeit;* den schlägel behauen, *vor ort arbeiten;* ein schlägel löst den anderen, trägt den anderen überrück, *durch die an einem orte gefundenen erze werden die kosten gedeckt für den betrieb eines anderen weniger ergiebigen;* ein schlägel trägt die kosten, *ist bauwürdig;* auf den schlägel fahren, *vor ort fahren, s.* VEITH 417. JACOBSSON 3, 610*.

f) auch sonst als handwerksgerät: schlägel der böttcher, *tudes* FRISCH 2, 192*; *zum vorbrechen des flachses:* schlegel, *paviculi, malleus stuparius. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 519; *bei den jägern keule zum einschlagen der heftel* JACOBSSON 3, 610*: schlegel heist eine käule, damit man die hefftel einschlägt. FLEMING *deutsch. jäger anh.* 110, *vgl.* DÖBEL 2, 31 *f.; bei den kattundruckern ein starker hölzerner hammer, womit sie beim abdrucken auf die form schlagen.* JACOBSSON *a. a. o.; bei den zinngieszern ein hölzerner hammer zum plattschlagen des bleis. ebenda; bei den bleiarbeitern gibt es* runde *und* flache schlägel. 7, 226*.

g) schlägel *im spiel. beim ballspiel das schmale brett, womit man den ball schlägt:* auch ihre spiele, wie das mit ballen und schlägel, auf groszen rennbahnen, erhielt sie (*die Perser*) rustig, kräftig, behend. GÖTHE 6, 23; geübt in allen ritterlichen gewandtheiten, zu schieszen, .. den schlägel zu führen und damit den ball aufs geschickteste zu treffen. 227;

und mit dem schlägel, den ihm Duban nachgetragen,
. . . musz er (*Schach Lolo*) in stetem jagen
den schweren ball so lange schlagen,
bis ihm der schweisz aus allen poren bricht.
WIELAND 10, 336.

im bilde: wenn aber der dichter seinen kopf als ballen auf die maillebahn des schahs legt, damit der fürst ihn gewahr werde, und mit dem schlägel der gunst zum glück weiter fort spedire. GÖTHE 6, 87;

wie lang' wirst ohne hand und fusz
du noch des schicksals ballen seyn!
und überspringst du hundert bahnen,
dem schlägel kannst du nicht entfliehn. *ebenda.*

h) den schlegel werfen *ist eine feste verbindung, deren sinn zum theil sehr dunkel ist. zunächst als waffe um jemand zu verletzen:*

dâ von wart sin gemüete scharf,
mit einem slegel er zuo dem lieben kinde warf.
minnes. 2, 9* (*Wartburgkr.* 31, 5);

vgl. nachher bei der auflösung der allegorie:

des slegels wurf daz ist der tôt, den er (*gott*) danne an dich sendet. 10* (34, 7).

von gott auch sonst:

der nû den himel hât erkorn,
der geiselt uns bi unser habe;
ich vürhte sêre, unt wirt im zorn,
den slegel wirfet er uns her abe. *minnes.* 3, 15*;

eine ähnliche vorstellung liegt folgender stelle zu grunde:

der ist eyn narr der rumen gar
das jm vil glücks zů handen far . . .
der wardt des schlegels uff dem tach.
BRANT *narrensch.* 23, 4.

vgl. GRIMM *mythol.*[4] 114, *der darin wol mit recht den donnerkeil sieht; denselben oder auch die wünschelruthe findet er in dem sprichwort:*

genuoge hânt des einen site
und sprechent sus, swer irre rite
daz der den slegel fünde. *Parz.* 180, 11,

während andere an einen zufällig verloren gegangenen schlegel denken (vgl. mhd. wb. 2, 2, 387*, *nachtrag zur myth.* 290. ZARNCKE *zu* BRANT *narrenschiff a. a. o.).* schlegel werfen *auch bezeichnung eines spiels, desselben, das* FISCHART *Garg.* 166* *als* schlegels *anführt (nr.* 176); *vielleicht hängen damit zum theil die zahlreichen redensarten zusammen, wie:* er hat den schlägel zu weit geworfen, *haeret in vado,* er steckt, kon nit mehr weck. SUTOR 480 *bei* WANDER 4, 212; *mit anderem sinne:* den schlegel weit werffen, also dasz man jhn schwerlich kan wider finden, ist weidlich liegen ins feld hinein, dasz man nicht weisz wo hinausz. EGENOLFF *sprichw.* 37*; den schlegel weit von sich werfen. EISELEIN 551 *aus dem volksmunde, ohne angabe der bedeutung:*

wer vil redt, der redt dick zů vil,
und můsz ouch schiessen zů dem zil,
werffen den schlegel verr und witt.
BRANT *narrensch.* 19, 67 (*'jedem zu gefallen lugen', vgl.* ZARNCKE's *commentar*).

an dies spiel könnte man bei der citierten stelle aus Parz. denken, sowie bei Winsbeke 47, 10, *wo der vater zum sohne sagt:*

ich hân in êren her gelebet;
ze hûs wirf ich den slegel dir (*vgl. die anmerk.*).

beim abschiednehmen:

gib urlaub mir. ich danket im seiner leren,
und sprach: wirff nach den slegel,
wunsch hatte meiner fertel *minnefahrer* 78.

einem den schlegel vor die thür werfen, *schlimmes anthun oder nachsagen, etwas am zeuge flicken:* es ist grad, als ob einem alles den schlägel vor die thür werfen wolle. FELDER *Nümmamüllers* 207.

i) *auch sonst begegnen zahlreiche redensarten mit* schlägel, *deren sinn nicht immer klar ist:* am schlägel flicken, *fur 'ausflüchte machen'* (?): herr Leonhart bracht schrifft, aber Eck flicket an einem schlegel etc. er bracht geringe wahr. LUTHER 3, 416*; wollen aber solch unrecht nicht widerruffen, .. heben an am schlegel zu flicken, wolten sich gern schmücken mit dem glöslin. 5, 194*; sie (*die juden*) haben hie viel marterns in diesem spruch, .. und können doch nichts schaffen, on das sie jmer am schlegel flicken, und eine lügen mit sieben lügen gern wolten war machen. 8, 129*. der maus den schlägel anbinden: den alten spruch den sprichet man:
alsô diu mûs ze neste kumen' muge, sô bind ir einen slegel an. *minnes.* 3, 34*.

über den schlägel stolpern:

mein mann der ist ein flegel,
er stolpert übern schlegel
so oft er zu mir geht. *Fuchsmundi* 49.

kopf wie ein schlägel (*so dick?*): oder ez (*das kind*) wirt hogereht .. oder ein tôre oder ez gewinnet einen kopf als ein slegel. BERTH. V. REGENSBURG 1, 323, 28.

k) schlägel, *bildlich:*

wer . . nit sich fôrcht vor der sunden slegel.
EULING *priameln* 36, 11;

vgl. schlägel der gunst *unter g.*

l) *österr. von einem groben menschen, flegel:* wollte gott, dasz es ein zeichen wäre seines todes, damit ich einist dieses ungeschlachtn schlegels möchte los werden. ABR. A S. CLARA *närrinnen* 163; *von einem hartnäckigen kopfe, mundartlich:*

der oan, der nix ausrichtt,
brummt: 'schlogl von an kopf!' FROMMANN 4, 243, 78.

m) *in einer genossenschaft herumgehender schlägel als zeichen eines gastgebots:* ein schlegel, das ist wenn man ein gastung laszt umbgon, *circumpotatio.* MAALER 355ᵃ.

2) *hinterschenkel, hinterlauf bei thieren, besonders beim wild.* NEMNICH. JACOBSSON 3, 610ᵃ; schlägel, *etiam dicitur in animalibus coxa;* hirschschlägel, *clunis cervinus;* rehschlägel, *coxa capreoli* STIELER 1814; schlägel, wegen der gleichheit, *animalium coxa* FRISCH 2, 192ᵃ. *besonders oberd.:* kelberner, schaffener schlegel. SCHM. 2, 519. HÜGEL 137ᵇ. HUNZIKER 222. SCHMID 465. SARTORIUS 108; schunken oder gämsschlegel *ungr. Simpl.* 67 *bei* SCHRÖER 201ᵇ: die schweinen schuncken, sonderlich aber die schäfenen schlegel, werden also frisch eingemacht. HORBERG 1, 211ᵃ; das kleine kniebeinlein von einem gebratenen schäfernen schlägel 277ᵃ.

3) *ort, wo geschlagen wird, schlachthaus: percussorium* . . slegel, slegil, schlegel. DIEF. *gloss.* 425ᵃ (*hierher?*); schlachhûs, schlegel *voc. von* 1429 *bei* SCHM. 2, 519; vich gein Augspurg an den schlegel fueren, *s. ebenda;* das sy (*die metzger*) sölch viech zum schlegl treiben und vermetzgken und anderswo aus dem land nit verkaufen. *landpol in Ober- und Niederbaiern* (1516) 48ᵇ. *von der bedeutung* 1, *c nicht sicher zu scheiden.* — schlägel *in bergwerken, ort in der grube,* s. 1, *e.*

4) *handwerksausdrücke* (*vgl.* 1, *c—f*). *a*) *in der baukunst ein eichener, mit eisernen reifen beschlagener, oder ein aus eisen gegossener block mit zapfen, wodurch schlieszen gehen, damit er zwischen den beiden lauflatten eines schlagwerks herauf und herunter laufen kann.* JACOBSSON 3, 609ᵇ.

b) *im deichbau der mit einem langen stiel versehene zapfen vor der ablaszrinne eines teiches.* 610ᵃ, *stielzapfen, zapfen, vgl.* 4, 683ᵃ; schlägel, in den fisch-teichen, *obturamentum piscinae, quo aqua retinetur et eo extracto emittitur,* der zapfen. FRISCH 2, 192ᵃ: wenn der amman an seinem weier oder tham ettwas pruchs oder do vischen will, dordurch er den slegel ziehen musz. TUCHER *baumeisterb.* 217, 30 *Lexer;* das nach der vesper oder umb zwei gen nacht der krottenmullner ein slegel gezogen hat ob seiner müll, dardurch der pach in die Regnitz felt. 233, 25.

c) *bei fischern ein grösseres bauchiges gefäsz zum transport der gefangenen fische:*

der vogt, gwalthaber, undt furmundt
und advocat, můsz zů sym disch
dar von ouch han eyn schlagle visch.
BRANT *narrensch.* 71, 16;

wer do iszt von unserm tisch,
der nympt vom schlegel synen visch.
MURNER *narrenbeschw.* 23, 22.

auch von einem weingefäsz, vgl. schwäb. schlegel *bouteille mit engem halse.* SCHMID 465 (*Württemb. oberland*); *schweiz.* schlegeli *kurze, dicke flasche.* TOBLER 388ᵃ *und* schlägelflasche.

5) *verwendungen der älteren sprache und mundartliches.*

a) *bei* FISCHART *haufen, anzahl* (?):

die Greta wolt auch nicht meh spinnen,
wanns am rucken der floh ward innen:
sie mord wol jren etlich schlägel,
das sie bekam gar rote nägel,
dicht. 2, 47 *Kurz* (*flöhhas* 1731);

vgl. auch: Saturn wird retrogradus hindergrattelig seyn . . . Mercur onconstant und schweiflig . . . das ander schlegel planeten, wird nicht nach ewerem befelch gehen. *grossm.* 39, *s. kloster* 8, 574.

b) *quabbe, dickkopf, ahd.* slegil *capiton* GRAFF 6, 782; *so genannt wegen der schlägelähnlichen gestalt. jetzt von einer bestimmten art, hammerfisch, squalus zygaena.* NEMNICH; *vergl.* schlägelfisch *und zeitschrift für d. phil.* 6, 462; *ferner nordd.* schlägelüze, *kielfrosch, kaulquappe, gyrinus.* NEMNICH.

c) schlägel *oder* trommelschlägel *bezeichnung mehrerer pflanzen, der waldkornblume, centaurea montana; cirsium rivulare; muscari racemosum, und besonders der bunzenkeule, typha* (*latifolia*), *als* schlegel (*St. Gallen*), sammetschlegeli (*Zürich*), trommelschlegel (*St. Gallen*). FRITZEL-JESSEN.

d) *gefangenwärter:* eisenmeister, schlegel oder scherg *quelle von* 1616 *bei* SCHM. 2, 519; kerkermeister, schlögl oder eisenschörg, *s. ebenda.*

e) schlegel, boroschlegel, *nachtkönig, abdecker, s. ebenda.*

f) *umzuschlagender rand, besonders am hintertheil einer gewissen art mannshauben, die* schlägelhauben *oder auch bloss* schlägel *heiszen.* schwarze schlägel *der geistlichen.* sammetschlägel *der regierenden benedictiner-prälaten. ebenda.*

g) *in Salzburg für eine art backwerk, die sonst* gogelhopf *heiszt. ebenda.*

h) *suppe oder flüssige speise, die zu dick geraten ist:* d suppm is e lautere schlegl, is schlegldick. *ebenda.* HUNZIKER 222, *vgl.* schlegelmilch.

i) *kothig gewordener rand an rock oder kleid.* SCHM. *a. a. o.*

k) *gebrechen, laster, schmach, schande. ebenda.*

l) *bei den schweizer. hirten name einer kuh mit einem stiergrinde, mit dicken und kurzen beinen.* TOBLER 388ᵃ.

m) *geschwollener, ungelenker fusz.* SCHMID 465.

n) rothschlägel, *in einigen gegenden vom blutfinken oder dompfaffen, vgl. theil* 8, 1314 *und* schlag II, 5. schlagen V, 9.

o) *oberd.* schlägel, schlagel *als demin. zu* schlag, *s.* schläglein.

SCHLÄGELARBEIT, *f. im bergwesen, arbeit mit schlägel und eisen* (*s.* schlägel 1, *e*) VEITH 418: die schlägel- und eisenarbeit ist unter allen häuerarbeiten die schwerste und erfordert von seiten des arbeiters die meiste geschicklichkeit. KÖNLER *bergtaschenb.* (1791) 172; wie viel schneller gehet das auffahren mit örtern, das abteufen der schächte, das gewinnen der erze seitdem das schieszen mit der schlägel- und eisenarbeit verbunden ist. A. v. HUMBOLDT *d. unterird. gasarten* 5. — *dazu* schlägelarbeiter VEITH *a. a. o.*

SCHLÄGELARM, *m. bei den ölmüllern ein langer baum, der an der schlägelwelle befestigt ist und den preszkeil der ölstöcke treibt.* CAMPE.

SCHLÄGELAXT, *f. axt zum eintreiben von keilen, schweiz.* schlegelachs. HUNZIKER 222.

SCHLÄGELBEIN, *n. malleolus, talus.* STIELER 125.

SCHLÄGELBRÜDERSCHAFT, *f., vgl.* schlägler:

es sind die hohen häupter der schlegelbrüderschaft.
UHLAND *ged.* (1864) 361.

SCHLÄGELCHEN, *n.* 1) *deminutiv zu* schlag *mit doppelter ableitung:* schlägelein, *demin.* das, *alias* schlägelchen, *levis ictus, lenis manu monitio;* liebesschlägelchen, *amantium irae, castigatio modica.* STIELER 1813. 2) *demin. zu* schlägel: schläglichen *tudicula* STEINBACH 2, 428.

SCHLÄGELEI, *f., s.* schlägelung.

SCHLÄGELEIN, *n., s.* schläglein.

SCHLÄGELEISEN, *n. im hüttenwesen ein drei ellen langes, vorn zugespitztes eisen zum losbrechen von buhnen, stühlen und ofenbrüchen.* JACOBSSON 3, 610ᵃ.

SCHLÄGELER, *m., s.* schlägler.

SCHLÄGELFASZ, *n. rührkübel, vergl.* schlägelmilch. SCHM. 2, 519.

SCHLÄGELFEST, *adj. sehr fest.* SCHM. 2, 519.

SCHLÄGELFISCH, *m. hammerfisch, squalus zygaena.* NEMNICH (*vgl.* schlägel 5, *b*).

SCHLÄGELFLASCHE, *f. flasche mit dickem bauch aus dickem grünen glas.* HUNZIKER 222 (*vgl.* schlägel 4, *c*).

SCHLÄGELGESELL, *m. bergmann, der mit einem andern an demselben orte in der grube arbeitet* (*s.* schlägel 1, *e*). JACOBSSON 7, 226ᵃ: ein bergmann . . bohret entweder alleine oder mit einen jungen oder mit seinen schlägels-gesellen. BEYER *otia metallica* 3, 114 *bei* VEITH 418.

SCHLÄGELGRUBE, *f. der tiefste ort in einem fischteiche, wo das wasser mittelst des* schlägels (*s. das.* 4, *b*) *abgelassen werden kann, locus piscinae, ubi obturamento extracto aqua emitti potest.* FRISCH 2, 192ᵃ. JACOBSSON 3, 610ᵃ.

SCHLÄGELHACKE, *f.:* von einer schlägl- oder andern hacke 4 xr. *tirol. weisth.* 3, 274, 43; ain grosze schleglhack. 4, 278, 17; *im glossar erklärt als hacke* (*axt*), *'die man mit einem schlägel eintreibt'; vgl. indes* schlägelaxt. *bildlich:* das euch aber solches ein ehr seye, und dem krancken ein nutz, das beschneid ich mit der schlegelhacken (*das leugne ich?*). PARACELSUS *chir. schr.* 263 B.

SCHLÄGELHALM, *m. in Graubünden für knäuelgras, dactylis glomerata.* FRITZEL-JESSEN.

SCHLÄGELHAUBE, *f., s.* schlägel 5, *f.*

SCHLÄGELHÄUER, *m. im bergwesen ein mit schlägel und eisen arbeitender häuer.* VEITH 269.

SCHLÄGELICHT, *adj. et adv. aberrans, erorbitans, labens, indecorus, invenustus, inconveniens, et indecore, intempestive, puerilter, frigide, illiberaliter, illepide, nugatorie.* STIELER 1814.

SCHLÄGELKÖNIG, *m., vgl.* schlägler:

voran drei schlegelköngo, zu fusz, demüthiglich.
UHLAND *ged.* (1864) 362.

SCHLÄGELKOPF, *m. pferdekopf, der um die stirn und ganaschen sehr stark und um das maul sehr dünn ist, auch* hasenkopf. NEMNICH, *vgl. theil* 4, 2, 538.

SCHLÄGELKRIEG, *m., unter diesem namen ist der krieg zwischen dem grafen Eberhard von Würtemberg und dem grafen von Eberstein, in welchem die bauern die edelleute mit keulen und knütteln besiegten, zu verstehen, s.* FRISCH 2, 192*.

SCHLÄGELKÜBEL, *n. butterfasz* (*vgl.* schlagelfasz): *camella* milch napff, botter vad, slegel kubel. DIEF. *nov. gl.* 69*.

SCHLÄGELLAHM, *adj. bei den jägern von einem hirsche, der an einem schenkel* (*s.* schlägel 2) *lahm ist.* CAMPE.

SCHLÄGELMILCH, *f. buttermilch* (*vergl.* schlägeln 1, *d*). JACOBSSON 1, 226*, *ahd.* slegilmilo *und* slegimelo (*vgl.* schlagmilch) GRAFF 2, 722. 6, 772, *mhd.* slegelmilch LEXER *handwb.* 2, 965, *balbuca, balludo* slegimelc, -melo, -meli, snegilmelg, -melo, slegemel DIEF. *gloss.* 70*; *tenucla vel balludo lactis, cod. Fris. bei* SCHM. 2, 519, schlegmilch *voc. von* 1419, schlegelmilch *balbuca voc. von* 1429, *s. ebenda. entstellt zu* slemilich *oxyalium, nordfries.* schlemilch *ebenda. nhd.: lac agitatum* butter- oder schlegelmilch. CORVINI *fons lat.* (1616) 459; butter- *sive* schlägelmilch, *lac agitatum, serosum, cremor, coagulum.* STIELER 1266. *jetzt besonders oberd.* LEXER 219. *cimbr. wb.* 232*. FROMMANN 5, 488 (*Vorarlberg*). *auch als eigenname, in sehr entstellten formen:* Schleemilch, Schlömilch, Schlemihl, Schneemilch, *vgl.* ANDRESEN *volkselym.*[4] 164:

get, ir paürisch leüt, wider haim
und fresset eür schlegelmilch allain! *fastn. sp.* 396, 25.

SCHLÄGELN, *verb. mit dem schlägel wiederholt schlagen, sich schnell hin und her bewegen, irren, deminutiv zu* schlagen *oder denominativ zu* schlägel. *ahd. in der zusammensetzung* halsslegilôn *colaphizare* GRAFF 6, 782, *mhd.* slegelen LEXER *handwb.* 2, 965. *jetzt besonders oberd., s.* SCHM. 2, 519. SARTORIUS 108. FROMMANN 3, 520, 18.

1) *transitiv. a) mit dem schlägel schlagen* CAMPE: darnach auff dem renherd schmeltzt unnd rent man das eisen, das selbe schlegelt man mit hültzern hemmern, bisz es sich zusammen gibt. MATHESIUS *Sar.* 79*.

b) bergmännisch, mit schlägel und eisen arbeiten, etwas mit schlägel und eisen behauen, aushauen. VEITH 418; geschlägelte alte baue *s. ebenda.*

c) schlagen, prügeln, vgl. ahd. halsslegilôn (*s. oben*): schlägeln, dülpen, *percutere* MAALER 355*.

d) wiederholt schlagen, stampfen: schlägeln .. *propr. batuere, et pavimentum complanare,* ein estrich schlägeln, *pavire, pavimentare* STIELER 1814. *tirolisch auch für butter rühren, buttern* FROMMANN 3, 520, 18. *vgl.* schlegelmilch.

2) *intransitiv, sich schnell hin und her bewegen, zappeln, zucken, eigentlich wol kleine wiederholte schläge thun: bairisch* i bi gloffe, das me 's herz schlegelt wiere kelbeschwenfel; mit händen und füszen schlegeln. SCHMELLER 2, 519 *f., mit armen und beinen um sich schlagen, wie kinder.* SARTORIUS 108: schwartz oder schleimig oder feücht stüll, scheyssen oder pruntzen in das pet, umb schlegelen mit händen und füeszen, stetig unruc (*sind zeichen des todes*). *versehung eines menschen* (1189) 148*;

als slegeln sie im umb die bain. *fastn. sp.* 1057, 6.

3) *lahmen, hinken, von einem geschossenen hirsche:* wenn ein hirsch schlegel-lahm geschossen, so heiszet es: der hirsch schlegelt, das ist, er ist lahm; ingleichen wenn ein jäger sich stark verfehlet, sagt man auch: er hat stark geschlegelt. HEPPE *wohlred. jäger* 262* *f.*

4) *auch überhaupt, fehlen, sich irren:* schlägeln, *ineptire, aberrare.* der kerl schlägelt, *homo ille nugas agit, deliramenta loquitur.* er schlägelt ziemlich, *extra oleas vagatur, imprudentia labitur, extra numerum se movet.* wer schlägelt nicht etwan einmal? STIELER 1814, ich schlägele, *errorem committo* STEINBACH 2, 428; wie schlägelt mancher arme spaszgalan, der allen zeitvertreib für ein liebes-zeichen heimlich will vergleichen. CHR. WEISE *überfl. ged.* 1. *theil;* ich mercke zuforderst hiebey überhaupt an, dasz die Frantzosen in der historie .. öffters ungemein schlägeln. J. C. N. *vernünfftige gedancken über allerh. hist. materien* (*Frankf.* 1739) 2, 22; dasz aber ein Teutscher in der schwedischen historie so geschlägelt, ist wohl nicht erlaubt. 28; dieses ist ein fund seiner feinde, um ihn als einen menschen abzubilden, der zwar siehet, dasz er geschlägelt hat .. der aber doch so halsstarrig ist, dasz er lieber noch eine thorheit vorbringet, als seinen fehler gestehet. LISCOW 312; ich glaube doch nicht, dasz ich in der erfindung eben so geschlegelt haben sollte, als Gleim? LESSING 12, 92; wenn Rembrandt seine mutter gottes mit dem kinde als niederländische bäuerin vorstellt, sieht freilich jedes herrchen, dasz entsetzlich gegen die geschichte geschlägelt ist. GÖTHE 41, 8.

SCHLÄGELNUSZ, *f. die malabarische nusz, justicia adhatoda.* NEMNICH.

SCHLAGELOS, *m. schlesisch,* 1) *ein streitsüchtiger, zum losschlagen bereiter kerl.*

2) *schleuderer, kaufmann, der unter dem einkaufspreise losschlägt, verschwender.* WEINHOLD 83*: sich doch, du schloilusz, de hast gewaltig vill ze verschencken! GRYPHIUS *gel. Dornrose* 56, 29 *Palm* (*vgl. s.* 34); schlolosz, schlagelosz, d. i. durchbringer, von kaufleuten, wenn sie die waare loszschlagen. *schles. kernchronicke* (1711) 2, 724. — *preuszisch* schlâlos, *auch* schlâlo, *roher, plumper, ungesitteter mensch, nichtsnutz, tauge nichts, herumtreiber.* FRISCHBIER 2, 281*. 545*.

SCHLÄGELSTIEL, *m. stiel eines schlägels:*

ich bolt dann ainen slegelstil
dä knuffen. OSW. V. WOLKENSTEIN 4, 2, 19.

SCHLÄGELUNG, *f. propr. itidem est fistucatio, deinde deliratio, insulsitas, nugalia, it. error, imprudentia, erratum, hallucinatio, aberratio. dicitur etiam* schlägeley, die, *et* das schlägeln, *ineptiae, nugae, insipientia, et quicquid inurbanum et intempestivum est.* STIELER 1814.

SCHLÄGELWALZE, -WÄLZE, *f. oberd., grad einer waldhöhe, bergrücken, 'von wo ein schlägel nach beiden seiten herunterrollt'* (?) SCHM. 2, 519. SCHMID 464: schlägel-welzen, oder schneeschleifen, gewisse höhen der berge, im wirtenbergischen, so zu gränzen dienen. FRISCH 2, 192*.

SCHLÄGELWELLE, *f. in ölmühlen eine lange welle, an deren einer seite der schlagearm, der den ölschlägel an den preszkeil der öllade treibt, an der andern die schere befestigt ist.* CAMPE.

SCHLÄGELWERFER, *m. schmeichler, der andern zu gefallen lügt, vgl.* schlägel 1, *h:*

schelmen sindt, die sich ernern
mit schelmenwerck by fürsten, herren:
suppenfresser, lecker, kupler,
schmorutzer, und schmaltzbetteler . . .
schlegel werffer, oren blaser.
MURNER *narrenbeschw.* 16, 30.

SCHLÄGELZIEHEN, *n., vgl.* schlägel 4, *b:* also das man desselben stürens noch slegelziehens kunftiglichen nit mer bedarf. TUCHER *baumeisterb.* 234, 2 *Lexer.*

SCHLAGEN, *verb. ferire, plagas infligere. ein gemeingermanisches ablautendes verb, das sich in allen germanischen sprachen erhalten hat. dem germanischen* slahan *entspricht ein vorgermanisches (westeurop.)* *slaqê-, *das sich mit abfall des anlautenden* s *in griech. λακίς λακίζω, lat.* lacer, lacerare, lacinia, lancinare, *wol auch in kirchenslav.* ląčą *'ich trenne' fortsetzt; eine ablautstufe mit gedehntem vocal erscheint in kyprischem* ἀπέληκα· ὀπέρρηγα, *s.* FICK[4] 1, 531. *beide formen weisen zurück auf ein indogerman. verb, das als* *sélkô *und* *slékô *erscheint; die erstere, wol ursprünglichere form ist vorhanden im ostarischen mit der bedeutung 'werfen', vgl. av.* barec-, *sanskr.* sṛkâ *'pfeil, geschosz'* FICK[4] 1, 140. *näher liegt dem german. in form und bedeutung das im kelt. erhaltene* *slékô, *perf.* *seslokа, *das irischem* sligim *ich schlage, perf.* ro-selach, *und* slechtaim *zu grunde liegt.* 2, 320; *vgl. ferner* KLUGE 325*. FRANCK 883 *f.* SKEAT 561*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190.

germanisches slahan *flektiert überall als ablautendes verb mit grammatischem wechsel, den nur das gothische zu gunsten des* h *aufgegeben hat. das altnordische* slœra, slera *zu* slá *ist wol eine analogiebildung zu* sá-sœra (*s.* säen *theil* 8, 1630), *vergl.* CLEASBY-VIGFUSSON 566* *und* PAUL-BRAUNE *beitr.* 8, 559. *das* g, *das ursprünglich nur dem plur. des prät. eignete, ist später vielfach auch in den sing. eingedrungen. das part. pass. hat im altnord. und ags., vereinzelt auch nd., umlaut. die formen der auszerdeutschen sprachen sind: goth.* slahan-sloh-slohum; *altnord.* slá (1. *sing.* slæ)-sló (slœra)-slógu-sleginn, *dän.* slaae-slog-sloge-slaaet (slagen); *schwed.* slå-slog-sloge-slagen; *ags.* sléan-slôh, slôg-slôgon-slægen, slegen; *mittelengl.* sleen, slee-slouh, slou, *selten* sleu-slog(h)en, slowen-slagen, slain;

engl. slay-slew-slain; *altfries.* sla-sloch, slog-slogon-(ge-, gi-, e-)slein, slain RICHTHOFEN 1035*; *neufries.* slaen, slauan, slô TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190*. *das alts. hat den grammatischen wechsel zwischen präs. und prät. gewahrt:* slahan-slôg-slôgun-gislagan; *in der 2. und 3. sing. wechseln formen mit und ohne umlaut:* slahit (*Cott.*) -slehit (*Mon.*); *im part. perf. findet sich vereinzelt umlaut: suffixa* ûfgeslegenon *Trud. gl.* 45 (*zeitschr. f. d. alterth.* 15, 517); *vgl.* GALLÉE § 281; *die altnfr. denkmäler zeigen contrahierte formen:* reslât alla iu (*interficitis universi vos*). *ps.* 61, 4; te reslâne *gl. Lips.* 763; *der grammatische wechsel ist gestört:* ne reslag thu sia. *ps.* 58, 12; *mnd.* slahe (slage) -slôch, slogen-slagen; *dazu die 2. und 3. sing.* sleist, sleit (*selten* slât), *infin.* slân, *imp.* slâ; *mnl. ebenfalls contrahiert* slaen (*2. und 3. sing. gewöhnlich ohne umlaut* slaes, slaet, *seltener* slees, sleet)-sloech, sloeghen-gheslaghen, *häufiger* ghesleghen, *vereinzelt auch* gheslaen, *s.* FRANCK *mnl. gramm.* § 147; *holl.* slaan-sloech-geslagen.

ahd. slahan-sluog (sluoc, sluag, sluac, sluoch) -sluogun-gislagan. *der grammatische wechsel zwischen präs. und prat. ist nicht gestürt, wahrend der zwischen sing. und plur. prät., wie im deutschen überhaupt aufgegeben ist* (*doch* slac, *plaude, gl. des 11. jh. bei* GRAFF 6, 764). *contrahierte formen sind sehr selten, inf.* slân, *3. sing.* slâit, slât *bei* GRAFF 6, 763; *fur die 2. und 3. sing. ist fränk. umlaut die regel, so auch im bair., dagegen fur das aleman. fehlen des umlauts. auszerdem findet sich ahd. statt des anlautenden* sl *vereinzelt* scl: sclahan, uuizzinôn *punire Murbacher hymn.* 1, 4, 3; ih slaho, sclaho, ih samane sclaho *complodo*, sclaandemo GRAFF 6, 763 *f.* 770; piscluoc *erstes hrab. gloss.*; dc ist dc der zarte got vom himel si sclehet mit dem ewigen sclage. GRIESHABER *pred.* 1, 17; dc diu sunne och sclüge ûf sin höpt. 2, 103; *auch* 1, 108, *s.* V, 11, *a*; vich slahen, sclagen. DIEF. *nov. gl.* 213*;

suman thuruhskluog her. *Ludwigsl.* 50;

diese erscheinung erstreckt sich bis ins altnfr.: sclahid, thia gisclahed *psalmen-comment.* 38 *f.*, *s.* HEYNE *kl. altnd. denkm.* 61 *f.* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*[3] 1, 235; *und selbst noch mnd.* scloch *in einer urk. vom jahre* 1410, *s.* I, 1, *c. dieser einschub, der sich auch bei andern wörtern findet* (*vgl. z. b.* schlacht, schlafen, schlecht) *ist nicht mit der nhd. verbreiterung des* s *zu* sch *in zusammenhang zu bringen, die erst seit dem 13. jahrh. aufkommt, und erst im 16. im heutigen umfange durchgedrungen ist* (*s. theil* 8, 1575), *sondern als wirklicher einschub eines explosivlautes zu fassen, wie ihn in dem worte* sclave *noch das nhd. zeigt, vgl.* WEINHOLD *aleman. gr.* § 190. BRAUNE *ahd. gr.* § 169 *anm.* 3. GALLÉE *alts. gr.* § 154. WILMANNS *deutsche gr.* § 103 *anm.* 2. SCHERER *z. gesch. d. d. spr.*[2] 127 (*die theil* 5, 1018 *vorgetragene ansicht ist damit erledigt*).

einen gröszeren formenreichthum zeigt das mhd. das h *des gewöhnlichen* slahen *wird im oberd. oft zu* ch *verschärft:* dieselbigen mügent ein par möstochsen auf den poffl schlachen und halten. *tirol. weisth.* 3, 19, 10;

slachen unde stözen. *pass.* 465, 41 *Köpke;*

dazu die 1. *sing.* slach:

slach ich dar oder danne. HADAMAR V. LABER *jagd* 501;
vor angst slach ich mein kinder
vast hinhinder. OSW. V. WOLKENSTEIN 3, 2, 20;

und die 3. *sing.* slecht, schlecht, *die von dem gewöhnlichen* sleht *nur orthographisch verschieden ist:* wer ainem in seinem gehörd holz slecht. *tirol. weisth.* 4, 404, 34; wer holz schlecht, das in die mult gelegt ist. 24, 26; *vereinzelt findet sich dehnung zu* slâhen:

aldâ wil ich mîn pavelûn
bî der linden ûf slâhen,
dâ hin suit ir gâhen. HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 4687;
niht fürbaz man dô phlac
deheinen Walh ze slahen,
man hiez sî nûr vâhen. OTTOKAR *österr. reimchr.* 830,

welche form indes wol richtiger als zerdehnung aus dem contrahierten slân (*wie nhd.* gehen, stehen *aus* gên, stên) *aufgefaszt wird* (*vgl. d. anm. zur ersten stelle*). *diese contrahierte form ist im mhd. sehr häufig, besonders md.:*

(*Darius*) den Alexander hiez slân
mortlichen in sîn palas. LAMPRECHT *Alex.* 4555 *Kinzel;*
und swonn ich iuch erlœset hân,
sô sol ich mich selben slân. *Iwein* 4228;
daz er in niht mê solde slân,
sunder gar abelân
von den erelichen siten. *pass.* 262, 7 *Köpke.*

im präs. entsprechend 3. *sing.* slêt, sleit: slet man die frucht ab, der boum brenget des ander jares noch grozzer frucht. SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 20, 20;

havich avir wol getân,
wârumme slêstu mich dan?
KRAUS *ged. des* 12. *jahrh.* 63, 34;
(*der tod*) der dich slêt von der werlde hin.
pass. 64, 5 *Köpke;*
daz in got gehœne,
minen herren, ob er iuch slât. *Lanzelot* 3863;
daz man dich mit dem wadel slât,
sô man mich ungeslagen lât. BONER *edelst.* 41, 55;
swer den boum sleit,
der nû daz lörzwi getreit. ALBR. V. HALBERST. 1, 103,

1. *sing.* slâ:

mîn hoffen . . .
slâ ich daran. *pass.* 676, 14 *Köpke.*

md. begegnet sogar ein nach slân *gebildeter imper.* slâ:

sô slâ in an daz houbet sin. *livl. reimchron.* 1301,

während das oberd. und die mhd. schriftsprache stets slah, *oder mit enklitischem* â slahâ *bildet:*

herre, slahâ slâ! OTTOKAR *reimchron.* 6075;
slahâ slach, vâhâ vâ! 17110;
slahâ, slahâ, herre slach. 25895, 58;
nu slahâ slach! nu clingâ clinc!
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 1906.

das md. kennt auch ein zusammengezogenes part. perf. gesle.n it. ℔ minus xx heller umb lxxxix ℔ gesleiner schussela das ℔ umb xx heller. *Ellen von Holzhusen inventar.* 1410 (*Frankf. archiv*);

ich hân ubele getân,
daz ich dich hüte hân gesleln,
daz wil ich immer gote clein.
BARTSCH *mitteld. ged. s.* 32, 106,

die form geslân *nur bei* ALBRECHT VON HALBERSTADT 9, 340 (*im reime auf* getân), *also ohne sichere gewähr. endlich begegnet md. schon früh die nhd. übertragung des* g *aus dem prät. in präsens; die ältesten bekannten belege bietet die* 'erlösung', *ein hessisches gedicht des* 13. *jahrh.:*

daz die wage wider slage
unde uns ûz der hellen trage
von der jâmerkeite. 883; *ferner v.* 1509 (: tagen).

vielleicht ist hierbei auch einflusz eines schwachen denominativs anzunehmen, das ahd. altnfr. als slagôn *erscheint, meist in den zusammensetzungen* ûfslagôn, halsslagôn, hamirslagôn, hantslagôn, râtslagôn GRAFF 6, 774 *f.*, *altnfr.* upslagôn *aufschieben* HEYNE *kl. altnd. denkm.*[2] 176*, *und so noch mhd.* slagen LEXER *handwb.* 2, 957; *klatschen:*

si slageten mit handen. *Trist.* 7100;

keuchen (*vgl.* schlagebäuchen):

der güte man nam ir dô war,
wie si (*die hinde*) heize slagete. *pass.* 455, 51 *Köpke.*

so auch noch mnd. mit aufgabe des bedeutungsunterschiedes: weret. dat jemant vorstorven quek slagede. *livländ. urk. von* 1[illegible] *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 227* (*s.* I, 1, *c*); *auch für die neuere westf. mundart gibt* WOESTE 239* sik slagen, *perf.* slagede, *an.*

dagegen sind bei LUTHER *noch die alten* h-*formen durchaus vorherrschend, infin.* schlahen, *z. b.:* ich will hinfurt nicht mehr schlahen alles was da lebet. 1 *Mos.* 8, 21; *präs. 1. sing.* ich schlahe: wenn ich Egyptenland schlahe. 2 *Mos.* 12, 13; *plur.* wir schlahen: auch den staub, der sich an uns gehenget hat von ewer stad, schlahen wir abe auff euch. *Luc.* 10, 11; *imper. plur.:* thut den Midianitern schaden, und schlahet sie. 4 *Mos.* 25, 17; *2. sing.:* schlehestu 2 *Mos.* 2, 13 (*s.* I, 4, *b*): du schlechst: wenn sie der herr dein gott fur dir gibt, das du sie schlechst. 5 *Mos.* 7, 2; habe ich aber recht geredt, was schlechstu mich? *Joh.* 18, 23; *3. sing.* er schlehet: und wer dich schlehet auff einen backen. *Luc.* 6, 29; *doch begegnen daneben formen mit deutlichem* g: auff das nit der blutrecher dem todschleger nachiage . . und ergreiffe jn . . und schlage jn seine seele. 5 *Mos.* 19, 6; gehet hin und schlagt mit der scherff des schwerts. *richter* 21, 10; vermag ich aber wider jn, und schlage jn. 1 *Sam.* 17, 9; *in der 3. sing. ist die form* schlegt *herrschend:* wo der herr nicht jn schlegt. 26, 10; *vgl.* 2 *Mos.* 21, 18. *Joh.* 20, 3. *Jes.* 30, 31 (*s. u*). *auch sonst ist das* h *im 16. jahrh. noch vielfach erhalten:* item todtschleg, so inn offenbaren schlahen oder rümoren bestehen. *Carolina art.* 34; die . . wolten des allerunüberwintlichesten kaisers von Persien erwarten und im schlahens genueg geben. AVENTIN *chron.* 1, 309, 4; griffen an mit allen haufen und tetten ein heftig slahen. 1141, 1;

dann würt er umb sich schlahen, blitzen.
FISCHART *die gel. die verk.* 1361;

schlecht *s.* KEISERSBERG *bilg.* 75ᵃ (*s.* I, 3, *a*, *γ*); schleht B. WALDIS *Esop* 1, 82, 25 (*s.* I, 3, *b*, *δ*). *auch* schlachen *begegnet noch, z. b.* TH. PLATTER 60 *Boos, s.* II, 1, *f*, *δ*. *dagegen* schlagen FISCHART *Domin. leb.* 659 (*s. u.*); *vgl. auch* Schlagin *als flohname, flôhhaz* 1656; *contrahiert zu* schla(h)n:

herzog Wilhelm von Sachsen,
lieszet ihr die alten schwertgroschen wieder schla'n, . .
so möcht eu'r heil wohl wieder wachsen.
HERDER *z. lit. u. kunst* 8, 203;

und in seiner eigenen übersetzung archaisierend:

kam' alles wetter gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnet, bei einander zu stahn. 183.

von den wörterbüchern hat nur noch MAALER 355ᵃ *f. durchgehends* schlahen (*aber* ein schlagens), DASYP. schlahen *und* schlagen *neben einander; bei* SCHOTTEL 594 *stehen die heutigen formen fest. umgekehrt ist ganz selten das* h *des prâs. in das part. perf. eingedrungen: percussus hd.* geslahen, -gen, gesch(l)ahen *in corpore.* DIEF. *gloss.* 425ᵃ. *zuweilen finden sich in der* 2. *und* 3. *sing. prâs. formen ohne umlaut, z. b. bei* TÜBINGEN 1, 267, *s.* I, 2, *f*, *α:*

(*wo*) der puls auf lauten schlagt.
wunderhorn 2, 322 *Boxberger;*
bis dasz das glöcklein zwölfe schlagt. 435.

auch von schlagen *begegnen im ältern nhd. wie von andern starken verben um* e *erweiterte formen des prät. sing.:* aber Judas zog in Idumea wider die kinder Esau, . . . und schluge viel Idumeer tod. 1 *Macc.* 5, 3.

die neueren mundarten haben grösztentheils contrahierte formen, denen alte h*-formen zu grunde liegen; das oberd. hat fast immer den ind. prät. aufgegeben und vereinzelt schwache formen herausgebildet. schweizerisch sind die formen:* schloh *oder* schlaha, *prâs.* i schlô, de schlôst *oder* schlôsch, er schlôd (*oder* schlacht), mr schlœnd, *imp.* schlach, schlœnd, *conj.* i schlöü, schlöj, *prät.* er schlûeg, schlieg *oder* schlüg, *part.* gschlage, gseblage. TOBLER 390ᵇ. HUNZIKER 223. SEILER 256ᵃ. FROMMANN 4, 325 *f.* 3, 208, 43, (shlân, *prâs.* shlân, *conj.* shlaggi, *prät.* shluog, *conj.* shlüogi, *part.* gishlân); *schwäb.* shlage *oder* shlã, *prâs.* i shlâg *oder* shlâ, shlechst *oder* shlaist *u. s. w.*, *conj.* shlâg, *conj. prät.* shliĕg, *part.* gshlage *und* gshlã 2, 113; *bair.* schlagng, schlahhe˜, *oberpf.* schla'e˜, *prâs.* i schlag, schlahh, schla', du schlagst, schla'st, schlae'st, schlehhst, schle'st, er schlagt, schlae'd, schlehht, schle'd, *conj. prät.* i schlaged, schlahhed *und* schlueg, schlüeg, *part.* geschlagen. SCHM. 512; *österr.* schlâgn CASTELLI 242. HÜGEL 137ᵃ; *tirol.* schlâgen, schlâgng, *prâs.* i schlâg, du schlagst *oder* schlost, er schlagt *oder* schlöt, *conj. prät.* i schlâget *oder* schlüeg, *part.* gschlâgng. SCHÖPF 613; schlôgn HINTNER 220; *lusernisch mit erhaltenem anlautenden* s: slagen ZINGERLE 51ᵇ; *kärnth.* schlagn, schlaget, gischlagen LEXER 218; *cimbr.* slagen, ich han geslaget, geslat *cimbr. wb.* 232ᵃ; *ungar.* schla'n, schloun, schlôgn, er schleit. SCHRÖER 201ᵃ; *mitteld.: fränk.-henneb.* schloë, schlann, *prâs.* schloë, schleäst, schleät, schlann, schloët, schlann *oder* schloë, *prät.* schlûg. FROMMANN 2, 77, 19 (*vergl.* SPIESZ 213); *coburg.* schlôgn, schlân, schlâ, gschlâ, *prâs.* ich schla, du schlächst, er schlächt, mir schlân, ir schlât, si schlân, *prät. fehlt, conj.* ich schlûg, *part.* gschlôgn. 2, 274; *nd. gewöhnlich* sluan, slân *brem. wb.* 4, 601. DÄHNERT 425ᵃ. SCHAMBACH 193ᵃ, *daneben selten* slagen. FROMMANN 2, 410, 3 (*ditmars.*). Mi 80ᵃ; *westfäl.-märk.* slaen, slâen WOESTE 238ᵇ. FROMMANN 3, 388, 51; (slûen), sloan 3, 260, 18; *altmärk.* slaon DANNEIL 195ᵇ; *flektiert im prâs.* ik slâe, slâ, slao (slag Mi *a. a. o.*), du sleist, he sleit (*nur westf.* slâss, slätt), *plur.* slâet (*westf.* slätt), *prät.* ik slôg; *binnenländ.* slaug, *plur.* slôgen, sloigen (*westf.* slûegen), *part. meist* slagen; *ditmars.* slân; *altmärk.* slaon; *südhann.* eslâgen, eslân SCHAMBACH *a. a. o.*

Bedeutung. I. *von menschen gesagt und auf menschen oder lebende wesen bezogen, auf jemanden einen schlag führen, um ihn zu verletzen. in neuerer zeit nur vom treffen mit der hand oder stumpfer waffe, in älterer zeit auch von schneidenden waffen und in stärkerer bedeutung gesagt, so besonders für*

1) *töten, auch oft, wenn die tötung nicht durch einen schlag erfolgt.*

a) ahd. slahan, *glossiert: trucidare, mactare, jugulare, ferire, interficere, caedere, occidere, necare.* GRAFF 6, 762; ther fater slahit inti muoter, *patricida;* thiu chint slahit, *parricida. ebenda;* ni uuis manslago, thie thâr slehit (*qui autem occiderit*), ther ist sculdig duomes. *Tat.* 26, 1; ni curet thie forhten thithâr ihhuuon slahent (*occidunt*), uuanta sie ni mugun thie sêla arslahan. 41, 19; uns nist erloubit zi slahanne (*interficere*) einingan. 194, 3; sundige zugun iro suert, spiênun iro bogen, daz siê nideruuerfen armen unde habelôsen, daz sie oûh slâhen rehte in iro herzen (*ut trucident rectos corde*). NOTKER *ps.* 36, 14; uuiêo lango slahent ir alle so geuestenôte (*interficitis universos*), diê ir nâh iû bechêren nemugent? 61, 4; *percussisti caput de domo impii.* slûoge antichristum. nâme daz houbet tana fone des ubelen hûs. *cant. Abacuc* 13; tô begonda er . . . dien râten an den lib. tiê imo des neuuâren geuolgig. fone diu slûoger Boetium. *Boeth. prol.* (6, 12 *Piper*); wer ist der man des blûtis, wan der den man sleht und daz ertriche unreinet mit sinis ebenchristen blûte? SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 112, 33; innene slûgin si sich und mordetin sich. 119, 31; süs sal man ok verwinnen enen doden, of man ine in duve oder in rove oder in sogedanen dingen geslagen hevet. *Sachsensp.* 1, 64; men die Oldenborghere wurden alle vangen unde slaghen. *quelle s. brem. wb.* 6, 308;

that thu man ni slah, ni thu mênes ni sweri. *Hel.* 3270;
wio thie scalka sih irhuabun joh thie gotes boton sluagun.
OTFRID 4, 6, 7;

riat er thes ginuagi, wio er Abelan sluagi. *Hartm.* 33;

daz (*Holofernes*) was dir argisti lib:
sith slûg in Judith ein wib. *Jud.* 2, 8 (*denkm.*³ 1, 137);
er sprach: 'sun, du heiz in slahen'.
daz was vil schiere getân.
LAMPRECHT *Alex.* 555, *vgl.* 4402 (*s. oben*);

dri tage si si sluogen,
dri tage si si ûz truogen. *kaiserchr.* 14685 *Schröder;*
die kûenen Niblunge sluoc des heldes hant.
Nibel. 88, 2,

daz si iuch nû niht hânt erslagen,
daz vristet niuwan daz clagen
daz ob mime herren ist:
si slahent iuch ab an kurzer vrist. *Iwein* 1168,

Ithêrn von Cucûmerlant
den sluoc min sündebæriu hant:
ich leit in tôten âffez gras. *Parz.* 475, 10;

wer sleht den lewen? wer sleht den risen?
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 81, 7;

Ir einer sun den andern sluoc.
HUG. V. ELS *Barl. u. Jos.* 53, 2;

und daz du manlich als ein man
slüege den künic Morgân,
und réche den vater dinen.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 1802;

daz man dâ meln unde mort
alsus begunde briuwen
und daz man an den triuwen
den keiser Otten wolte slahen.
KONR. V. WÜRZBURG *Otte* 569;

Grâlanden sluoc man unde sôt. *weinschw.* 334;

hilf mir slâen disen man:
des libes ich im niht engan. *livl. reimchron.* 1297;

der clagete gote, daz er genas,
dô man die anderen brûdere slûc. 3109;

herre meinster, dorfft ich slan,
die dich iczunt griffen an,
ich wolde em ein slag geben,
hie ensolde niht dissen dugk ubberleben.
Alsfeld. passionssp. 3394;

vgl. auch: einer leit hie, der ander dort,
als ob sie hab geslagen der mort.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 10573;

so woldik, dat en de mort jo sloge,
de synen magen dat stichte updroge!
Theophilus 216, *vgl. brem. wb.* 3, 187;

der tod sie schlug. *wunderhorn* 2, 89 *Boxberger.*

so im ältern nhd. (16. *jahrh.*) *noch ganz gewöhnlich, später nur dichterisch und archaisierend, vgl.* ADELUNG II, 2, *b*, *γ:* ich wil hinfurt nicht mehr schlahen alles was da lebet, wie ich gethan habe. 1 *Mos.* 8, 13; und sie schlugen jn (*Og*) und seine söne und alle sein volck bis das keiner uberbleib. 4 *Mos.* 21, 35; der recher des bluts sol den todschleger zum tod bringen, wie er geschlagen hat, sol man jn wider tödten. 35, 19; dahin fliehen möge ein todschleger, der eine seele unversehens und unwissend schlegt. *Jos.* 20, 3; also uberwand David den philister mit der schleuder und mit dem stein, und schlug jn, und tödtet jn. 1 *Sam.* 17, 50; das er zween menner geschlagen hat, die gerechter und besser waren denn er, und hat sie erwürget mit dem schwert. 1 *kön.* 2, 32; und da er von jm abgieng, fand jn ein lewe und schluge jn. 20, 36; do das Ruben hort, wolt er jn aus jren henden erretten und sprach: lassend uns nit ein seel schlahen. *Züricher bibel von* 1530 21ᵃ (*non interficiatis animam ejus. gen.* 37, 21); aber dasz die knaben mit der schärffe des schwerds geschlagen waren, das gab dem Iliob einen harten stosz ans hertz. SCHUPPIUS 157

(*vgl. Hiob* 1,17); *Moor.* ..räche meinen vater! *Schweizer.* ..geheut, wo, wie, wann soll ich ihn schlagen? SCHILLER *räuber* 4,5 *schausp.*;

begab sich, das derselbig gsell
gschlagen wardt und kam in die hell.
B. WALDIS *Esop* 4,12,32;

und da er wie von einem netze sich
vergebens zu entwickeln strebte, schlug
Aegisth ihn, den verräther, und verhullt
ging zu den todten dieser grosze furst. GÖTHE 9,41;

da schlug der sohn den vater.
SCHILLER 6,122 (*Phönix.* 48);

den drachen, der diesz land
verheert, schlugst du mit tapfrer hand. 11,281;

aber, da er (*Orest*) den schoosz jezt geschlagen,
der ihn empfangen und liebend getragen.
braut von Messina 3,5;

ein Winkelried war's, der den drachen schlug
im sumpf bei Weiler und sein leben liesz
in diesem strausz. *Tell* 2,2;

er schlug den schlafenden nach euerm brauch.
CHAMISSO 2,53,126 *Koch* (*das mordthal*);

nun schlag' ich wie ein andrer held
die riesen und drachen in wald und feld.
UHLAND *ged.* 333;

fluch dem, der den gastfreund schlug!
GRILLPARZER[4] 4,31 (*gastfr.*);

freier mit sächlichem subject:

ach! dasz mich nicht das schwert mit seiner schärfe schlug.
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2,426,

o weib! ein furchtbar wuthend schrecknisz ist
der krieg, die heerde schlagt er und den hirten.
SCHILLER *Tell* 1,2;

was von der lanze da verschont blieb, schlug das schwert.
RÜCKERT *ges. poet. werke* (1882) 12,215 (*Hostem* 87);

hat hasz nicht manchen, der da lebt, zu schlagen?
LENAU 2,402 *Koch* (*Albig.* 32);

sprichwörtlich:

untreu schlägt den eignen herrn. GÜNTHER 18.

vergl. auch:

er (*ein weiser richter*) schlag' im palaste den frevel und helfe
der weinenden unschuld. E. v. KLEIST[3] 2,12.

b) die heutige sprache verwendet in diesem sinne gewöhnlich entweder das compositum erschlagen (*s. theil* 3,961) *oder verbindungen mit erklarendem zusatze, wie* tot schlagen *oder* zu tode schlagen, *die auch der alteren sprache nicht fremd sind.*

α) tot schlagen:

Sindolt und Hûnolt und ouch Gêrnôt
die sluogen in dem strite vil manegen helt tôt.
Nibel. 199,2;

er erbeizte und lief den wurm an
und sluoc in harte schiere tôt. *Iwein* 3863;

sie mordeten und slûgen tôt
alleg konne sô getân,
swaz kindes namen mohte hân. *erlösung* 3639;

wie von Salatine wêren
ir knechte wol halb geslagen tôt. *Ludwigs kreuzf.* 4054;

liet u verwonnen tot deser noot,
of ic sla di seker doot. *Reinaert* 7162;

dem ich min broste boit,
der ist mer geslagen doit. *Alsf. passionssp.* 6664;

auf schiffen fuhr man in den see,
schlug sie mit rudern todt. *wunderh.* 1,101 *Boxberger;*

schlagt ihn todt den hund! es ist ein recensent.
GÖTHE 2,214;

wieso enen man dodet ende doet slacht. RICHTHOFEN *frics. rechtsqu.* 301*, 24; du hast todgeschlagen. 1 *kön.* 21,19; in seiner jugent schlug er (*David*) den risen tod. *Syr.* 47,4; und Judas zog auch gegen jnen .., und schlug sechs hundert tod aus des königes heer. 1 *Macc.* 6,42; stürmt! schlagt tod! brecht ein! SCHILLER *räuber* 5,1 *schausp.*; *freier:* jedes wort, das mein kind nicht lebendig macht, schlägts noch einmal todt. LUDWIG 3,116; mancher, der mich mit der zungen todt schlägt. SCHUPPIUS 629; *vergl.:* warumb schläget mich dann mancher mit seiner giftigen zunge? 499.

β) zu tode schlagen: in einem streych zetod schlahen, *mortem uno ictu afferre.* MAALER 355*; zetod schlahen, tödten: *afficere caede. ebenda; vergl.* STEINBACH 2,425. FRISCH 2,187*, *nach* CAMPE (*s. unter* IV,2) *veraltet:*

er sluog in ze tode
und barg in in dem sande. *exodus* 291 *Kosem.*;

mir es leit, dat ich dich ie gedroech,
dat ich dich niet te döde sloech. *Eneit* 13028;

der unsern tôt ze tôde sluoc.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 4,28;

des wirt vil manig edl geviecht (*vieh, geflugel*)
von einer groben gans ze tôd geslagen.
OSW. V. WOLKENSTAIN 18,2,6;

si hands ze tod geschlagen.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 34,35,5,

si schlugend inn uff den tod. 39,5;

die worheit wel ich iuch sagen,
und solde ich dar umb zu tode werden geslagen.
Alsf. passionssp. 5113;

Cain den Abel schlûg zû todt.
SCHWARTZENBERG *d. teutsch Cicero* 150*,

sie schuff, das jn jr bruder schlug
felschlich zu todt den künen held.
H. SACHS *fasn. sp.* 1,4,114 *neudruck;*

wär ich nicht in der fremde,
ich schlüge dich zu tod!
SCHUBART *s. wunderhorn* 2,242 *Boxberger;*

und zehen knaben Joabs waffentreger, machten sich umb her und schlugen jn zu tod. 2 *Sam.* 18,15; das ..jre menner zu tod geschlagen und jre junge manschafft im streit durchs schwert erwurget werden. *Jerem.* 18,21; erschlug eynen zû todt. *Aimon* e5*; sie schlûgen ein grosz menge zû todt. SEB. MÜNSTER *cosmographia* (1544) 208 *bei* KEHREIN *gramm.* 3, § 316; *jetzt nur noch von* schlagen *mit stumpfen waffen:* die weiber selbst .. stellten ihnen (*den flüchtlingen*) durch das ganze land bandenweise nach, zerfleischten sie mit nägeln, oder schlugen sie langsam mit prügeln zu tode. SCHILLER 9,6.

c) thiere tôten, wofur gewöhnlich die ableitung schlachten (*s. das.*). *es ist zu beachten, dasz* schlagen *nicht nur von rindern gesagt wird, die mit einem schlage niedergestreckt werden, sondern auch von schweinen und selbst lämmern, die sonst 'gestochen' oder 'geschnitten' werden: mactare, hd.* slahen *vel* toten *sim.* abdun daz sie *vel* slagen. DIEF. *gloss.* 342*; vich slahen, schlagen *nov. gloss.* 243*; *macta et manduca,* slah unde iz. NOTKER *ps.* 58,16; rinder, eine sû slahen, *s. mhd. wb.* 2,2,368* *unten;* si sullent ouch keine sû niht slahen. *Meraner stadtr.* (14. *jh.*) V, *s. zeitschr. f. d. alterthum* 6,417; do sloch se dat swyn unde kokede dat hovet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,227*; desse konyuck let eschen alle menschen tor werschap unde let mede seggen, syne ossen syn gheslaghen und ander dere, de he dar up ghemestet hadde. JOH. VECHE 223,25; ryndnosser geslaen. *Homberger rechn. von* 1416 *bei* VILMAR 352; die (*herren*) lieszen es (*das vieh*) dann slahen und der gemain geben. *d. städtechron.* 2,260,20; item den fremden flaischbackern gab man einem zu lon 1 gr(osz) 1 tag ... wenn sie slugen oder aufhieben. 309,4; die flaschachel süllent slahen nach der alten gewonhait. *tirol. weisth.* 4,382,22; welcher hüszwirt ein schwein schlûg, so giengen der nachburen kynder in das husz und aszen da ein suppen oder brei. *Eulensp.* 7;

Moyses der vrônebote guot,
er hiez slahen ein lamb.
EZZO's *ges.* 23,5 (*denkm.*[3] 1,69);

nû zôch er mit dem flize sin
ze einer zit ein schœne swin,
daz er ezzen wolte,
und sluoc daz, als er solte. *mære vom bachen* 12;

die baweren thun viel sew schlahen.
H. SACHS 1,420*,

weist du nit wie vor zweyen tagen
Herman Dol hat sein saw geschlagen. 3,3,56*;

es ist ungfar bey zehen tagen,
ich auff meim hoff ein ochsen schlûg.
WICKRAM *irr reit. bilger* 42*;

mit leichter veranderung der beziehung auch fleisch schlagen: wâ si (*die mücke*) frisch flaisch berüert, dag allerêrst geslagen ist, dâ volgent zehant würmel nâch. MEGENBERG 304,22; si sullent ouch eim ieglichen der fleisch koufen wil .. sagen bî iru triuwen âu alleg geværde wenne dag fleisch geslagen si. *Meraner stadtr.* V (*a. a. o.* 418); wer aver siecheg und siemmigeg flâsch und verworfeng, oder dag nicht zeitig wer, slecht. *tirol. weisth.* 4,382,33; man hat auch gesetzet maister, die bewarn suln, dag kain Jude kain flaisch schlahen schol under der Cristen penken. *Nurnb. polizeiordn.* 323 *Baader;* solich fleisch das neulich geschlagen wer frisch und schon. *küchenmeisterei* b4; slagen vlesch. *qu. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,227*; ins salz schlagen, *schlachten und einsalzen:* unde de schap hadde me gesneden in dat solt, eyne kô de scloch me in dat solt. ok snede we 4 hamele in dat solt. ok sloge we XXI swin in dat solt. *ebenda* (*urk. von* 1410); zum markte schlagen, *um das ausgeschlachtete fleisch zum verkauf zu bringen:* quick to dem merkede slan. *ebenda; ebenso* zur bank schlagen: es mögen auch die metzger, die das handtwerch arbaiten, schaf, lember, kelber und schwein an den ställen und wo sy es bekommen mögen unverhindert kaufen; doch das sy sölbs alles zu pank schlagen und weiter aus dem land nit ver-

treiben. *landpot in Ober- u. Niederbaiern* (1516) 18*; *andererseits* ins haus, in die küche schlagen, *für den bedarf der eigenen wirtschaft:* sie hatte einen ochsen, den ich ins hausz schlagen lassen, in etliche körbe eingesaltzen. *Simpl.* 2, 35, 24 *Kurz;*

Wentzel der kuchenbub kombt, und spricht:
herr Marschalck der kuchenmeistr lest fragen
ob er heint soll ind kuchen schlagen
auff das herrlich und grosz pancket.
der Marschalck spricht:
sag jm das morgen erst angeht,
das er ind kuchen schlag das best. H. Sachs 2, 3, 74*.

jetzt noch in einigen mundarten üblich: bair. tirol. Schm. 2, 512. Lexer 218. Schöpf 613; *hess. vom ochsenschlachten* Vilmar 352. *westfäl.* Woeste 238*, *in Iserlohn* en swên slûen (*im aussterben*). Frommann 3, 368, 51; *sprichwörtlich:* vom schlagen hat niemand vorteil als der mezger. Eiselein 550. Simrock *sprichw.* 9055; *bildlich:* en'n taur bank slân, *hinter dem rücken von einem schlecht sprechen.* Schambach 193*.

d) ganz zu der heutigen verwendung von schlagen *stimmt die verbindung* fliegen schlagen: fleugen schlahen Schmelzl *lobspruch* LXV; *meist in der sprichwörtlichen redensart:* zwei fliegen mit einer klappe schlagen, *zwei zwecke mit einer handlung erreichen; hildesheim.* drei fleigen mit einem klappe slahn, *drei fragen mit einer antwort befriedigen, s. nd. korrespondenzbl.* 10, 43.

2) *mit schneidender waffe treffen, verletzen.*

a) mit angabe der waffe. α) als directes object: das schwert schlagen, *schwingen:*

dag swert her alsô vaste slûch,
dag ig von deme slage Irelanc. *graf Rud.* K* 10;
der Dietriches recke sluog ein wâfen breit
ûf den helt von Tronge, dag och vil sêre sneit.
Nibel. 2243, 1;
sin swert snidet deste baz,
sleht erg durch reht und âne haz. Vridanc 152, 11;

der allin swert und allin wâfen bæte ûf in geslagen unde gestôzen, er enwære niht tôt. Berth. v. Regensburg 1, 246, 6; *jetzt noch ganz gebräuchlich in verbindungen wie* er schlägt eine gute klinge, *weisz gut zu fechten,* was für eine waffe schlagen sie? *u. dergl.:*

wenn ein spiesz und eisern hut
könten mut und hertz erwecken,
ey was hätten die fur zeit
die ein solches waffen schlügen? Logau 1, 13, 35;

wie das weide-messer oder blatt geschlagen wird. Dödel 2, 44.

β) gewöhnlich mit dem schwerte schlagen *u. ähnl.:* trohtin, oba uuir slahemês in suerte (*si percutimus in gladio*)? *Tat.* 185, 1;
hieg er Gorjen fâhen, hieg en ûg ziehon,
hieg en slahen harto mit wunterwasso swerto. *Georgsl.* 27;
der helt dô spranc dar nâher und sluoc im einen sloc
mit eime scharphen wâfen. *Nibel.* 1554, 1;

einer schlug jn mit einem stosdegen in den hirnschedel. Luther 3, 35*; *auch vom treffen mit pfeil und bogen:*

Tristan den anker werfen bat
wol als verre von der habe,
dag man mit einem bogen dâr abe
niht mohte haben geslagen ze in. *Trist.* 8687;

jetzt nur dichterisch:

den welszen nacken der bejammernswerthen (*Iphigenie*)
will er mit mörderischem eisen schlagen.
Schiller *Iphig. in Aulis* 4, 3, 1076.

b) verwunden: Simon Pêtrus habênti suert nam ig ûg inti sluoc (*percussit*) thes bisgolfes scalc inti ahahio sin ôra thaz zesuuna. *Tat.* 185, 2; sie slûogon mih, sie sêroton mih. Willeram 81, 2 (*percusserunt me, et vulneraverunt me*); *häufig von gott gesagt* (schlagen und heilen), *s.* 3, *a, β; so auch noch nhd.* (*vgl.* Adelung II, 1, 2, *b, β*). *sonst selten, vergl.:*

ihr streicht oft unser schwert, womit ihr wollt verwunden,
mit sussen balsam an, schlagt und beklagt zugleich.
Hofmannswaldau *bei* Steinbach 2, 426.

häufiger mit ergänzendem zusatz: wund schlahen, *infligere vulnus.* Dasip.; wund schlahen, ubel verwunden, *inferre vulnera alicui.* Maaler 355*; einen wund schlagen, *ictu aliquem cruentare.* Steinbach 2, 426. Frisch 2, 187*: und der man schlug jn wund. 1 *kön.* 20, 37; es funden mich die hüter, die in der stad umbgehen, die schlugen mich wund. *hohel. Sal.* 5, 7; *bildlich:*

hier ward ein lieb- und eintzler sohn
der mutter ausgetragen,
der dieser tod ihr wittben-hertz
von neuem wund geschlagen. Günther 53;
wo mich dein abschied wund geschlagen. 328.

c) so mit accusativ des erfolges, eine wunde schlagen:

er (*Dietrich*) sluog im (*Hagen*) eine wunden: diu was
tief unde lanc. *Nib.* 2257, 4;
unde ir ietweder sluoc
dem lewen eine wunden. *Iwein* 5411;
doe quam gaendo
Reinaert mit enen groten nide,
ende sloech hem (*Isegrijn*) drie wonden wide
mit sinen tanden in sijn dic. *Reinaert* 0986;
oder mir schlahen im tiefe wunden,
die nimmer werden gepunden. *fastn. sp.* 416, 20;
die waffen warf er weg; dasz er sie trug
an diesem tag des kampfs und wunden schlug,
zeigt manche spur des bluts an seinem kleide.
Lenau 2, 456 *Koch* (*Albig.* 29);

dasz die vernarbte wunde an dem arm, den ich jetzt habe, noch sticht, wie sie an dem stach, an welchem sie geschlagen und geheilet ward, ist noch begreiflich. Hebel 3, 234;

vgl.: dasz mir indesz Menötios' tapferem sprösziing
fliegen, hineingeschlupft in die erzgeschlagenen wunden,
drinnen gewürm erzeugen. Voss *Il.* 19, 25;

oft in freierer verwendung:

die hand die uns verletzt, weisz einig rath zu finden.
die uns die wunde schlug: kan einig uns verbinden.
A. Gryphius 1, 123;
o — was vor wunden hat der fall,
der unverhoffte fall — geschlagen! Günther 145;
schlügt mir die falschheit ehren-wunden,
gedult, die werden durch die zeit,
durch tugend und durch redlichkeit
gar leicht verbunden. Menantes 2 (1726), 62;
in deiner sanften seele hat der himmel
den arzt fur alle wunden sich bereitet,
die der partheien wuth dem lande schlug.
Schiller *jungfr. von Orl.* 1, 5;
verlassen von dem fleisz
der neuen christen, liegt Granada öde,
und jauchzend sieht Europa seinen feind
an selbstgeschlagnen wunden sich verbluten.
don Carlos 3, 10.

d) die verbindung eine ader schlagen, *mit dem schnepper öffnen* Adelung, *ist auch in der heutigen sprache noch üblich:* eine ader schlagen, *venam incidere, percutere.* Stieler 1811. Fasch 2, 187*; das schlagen oder öffnen einer ader, das aderlassen, *phlebotomia.* 191*; Plinius spricht, daz daz milz ain hindernüsz sei des laufens, und darumb sieht man den laufern die milzädern. Megenberg 31, 6; als ein Römer seim weib thet, der ir die aderen liesz schlagen, und blûtten liesz bisz uff den schwindel. Keisersberg *narrensch.* 133 (125)*; sucht euch ein gut zeichen aus und unter demselbigen lassendt fünfzigen gleich adern schlagen, so wird euch fünfzigerlei begegnen. Paracelsus (1559) 5 *anh.* 48; ein balbierer, welcher die ader schläget, und wieder salbe darauff leget und verbindet. Olearius *pers. rosenth.* 8, 25;

dô hôrte Antênor sagen,
dag im die âder wære geslagen.
Herbort v. Fritslar 1981;

ohne object: sprach der ritter, nu schlahe tieff gnug. der scherer schlug dz das blut herausz gieng. *buch d. liebe* 296*.

e) das pferd mit den sporen schlagen (*im* 16. *jahrh.*): darauff schlug Reynhart den braunen mit den sporen. *Aimon* p 1*.

f) als jagdausdruck von raubthieren, hauen, verwunden mit zähnen, tatzen oder krallen, vgl. Hoppe *wohlred. jäger* 260* *f.* (2, 3).

α) vom schwarzwild, vgl. Behlen 5, 487. Dödel 1, 25*: schlagen heiszt auch, wenn ein wild schwein was mit seinem gewehr beschädiget. Fleming *teutscher jäger* (1749) 110; dergleichen zahne hat das schwein zween auf jeder seite, einen oben und einen unten, und ist es hauptsächlich mit den untern waffen, dasz das schwein schläget. Hoppe *jagdlust* 1, 191; wenn ein angeschweisztes schwein einen menschen oder hund durch einen aufschlitzenden hieb mit dem gewaffe verwundet, so schlagt es. Tübingen 1, 267. *so schon mhd.:*

Hyldus. der gedon
dem ebere dicke hâte getân,
und nûlich was von im geslân.
Albr. v. Halberstadt 9, 310.

β) vom bären, verwunden mit seiner tatze oder pranke Behlen *a. a. o.* (4): der bär schlägt, was ihm vorkommt. Dödel 1, 33*.

γ) vom hirsch: denn bey der jägerey sagt man nicht der hirsch stöszet, sondern er schläget. Hoppe *jagdlust* (1783) 1, 129.

δ) vom raubvogel, der seine beute mit den fängen schlägt; *vgl.* Behlen *a. a. o.:* wann der habich einen reiger oder antvogel herabstöst, heist es geschlagen, *ordeam vel anatem ferire unguibus.* Frisch 2, 187*; wenn er (*der greiffalke*) fleugt, sô smuckt er sein fûez an sein prust und sleht den raup

mit den füezen. Megenberg 186, 2; er (*der raubvogel*) fängt oder schlägt dasjenige, was er raubet. Dübel 1, 75ᵇ;

mit hurte vlouger under sie (*die gause*),
der valke, und sluog ir eine hie. *Parz.* 282, 16.

3) *eine stärkere bedeutung als die gewöhnliche hat* schlagen *auch in manchen freieren gebrauchsweisen, wo es von einem plötzlich hereinbrechenden verderben gesagt wird, ohne dasz dabei ein menschlicher urheber gedacht würde; vgl.* schlag 4. 5.

a) von gott gesagt; α) wenn ohne weiteren zusatz, meist in der bedeutung 'töten': uuanda thana thu sluogi (*percussisti*) êhtidon sia, in over sêr uundeno mînro geôcodon. *anfr. ps.* 68, 27; uuanda den du sluôge unde hiêzge irsterben umbe diê uuerlt, den sluôgen siê nîdigo. Notker *ps.* 68, 27; dô sluôgh er daz êristporna dâr in lande, sluôg tie vrumegifte daz chit tie fruôsten gifte allero iro arbeito. iro altesten chint, unde diû êrest uuordenen jungiu des vêhes ... lâgen sament tôt. 104, 36; *mit acc. des innern objectes:*

er bat, daz got sinen slac
uber in vil schiere sluege,
der die reise an trüege. *krone* 4245;

sehr häufig in der biblischen sprache: ich wil hinfurt nicht mehr schlahen alles was da lebet, wie ich gethan habe. 1 *Mos.* 8, 21; denn ich wil in der selbigen nacht durch Egyptenland gehen, und alle erstgeburt schlahen in Egyptenland, beide unter menschen und vieh. 2 *Mos.* 12, 12; und uber zehen tage schlug jn der herr das er starb. 1 *Sam.* 25, 38; und der herr schlug das kind, das Urias weib David geborn hatte, das es tod kranck ward. 2 *Sam.* 12, 15; und (*ich*) wil die bürger dieser stad schlahen, beide menschen und vieh, das sie sterben sollen, durch eine grosze pestilentz. *Jerem.* 21, 7; da sprach Paulus zu jm, gott wird dich schlahen, du getünchte wand. *ap. gesch.* 23, 3;

wir ihn berühren, welchen gott geschlagen!
Schiller *Tell* 4, 3.

oft wird an stelle der bewohner das land genannt: der Egypten schlug an jren erstengeburten. *ps.* 136, 10; das sind die götter, die Egypten schlugen mit allerley plage in der wüsten. 1 *Sam.* 4, 8;

hernach, nachdem nu got Egypten sehr geschlagen.
Weckherlin 236 (*ps.* 105, 38).

so auch die erde schlagen: und (*der Messias*) wird mit dem stabe seines mundes die erden schlahen, und mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten. *Jes.* 11, 4; das ich nicht komc, und das erdreich mit dem bann schlahe. *Mal.* 4, 6. *an stelle gottes wird auch der engel in gleicher function genannt:*

der engil (*der pest*) was vil gezal,
er fuor ubir al,
er sluoc ze aller êriste ...
den sun des chuneges. *exodus* 2657 *Kosm.*;

David aber da er den engel sahe, der das volck schlug. 2 *Sam.* 24, 17; da fur aus der engel des herrn, und schlug im assyrischen lager, hundert funff und achzig tausent man. und da sie sich des morgens frue auffmachten, sihe, da lags alles eitel todte leichnam. *Jes.* 37, 36; als bald schlug jn der engel des herrn, darumb, das er die ehre nicht gott gab, und ward gefressen von den würmern, und gab den geist auff. *apostelgesch.* 12, 23.

β) in andern stellen liegt sicher die bedeutung 'verwunden' zu grunde: furwar er trug unser kranckheit und lud auff sich unser schmertzen, wir aber hielten jn fur den, der geplagt und von gott geschlagen und gemartert were. *Jes.* 53, 4. *so besonders wenn* schlagen *in gegensatz zu* heilen *gestellt wird:*

got selbe an dinen buochen seit
er tarte unde mache
lebende alle sache:
er sluhe unde helle wol.
Konr. v. Würzburg *Silv.* 4951;

got is de bogeste arste unde de beste ...
he sleit unde maket wedder gesund alle dage
an sele, an live na sinem behage.
des dodes danz 761 *Bäthcke*;

eben der uns schlägt und plagt,
wird die wunden unsrer sunden
wieder heilen und verbinden.
P. Gerhardt 149, 14 *Gödeke*;

ich kan tödten und lebendig machen, ich kan schlagen und kan heilen. 5 *Mos.* 32, 39; ich war zornig uber die untugent jres geitzes, und schlug sie .. aber da ich jre wege ansahe, heilet ich sie. *Jes.* 57, 17*f.*; kompt, wir wöllen wider zum herrn. denn er hat uns zurissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. *Hos.* 6, 1; der herr wirdt Egypten schlahen, er wirts schlahen und heilen. Reiszner *Jerus.* 2, 52ᵃ.

γ) oft mit näherer bestimmung: gott schlägt jemand mit plagen, mit krankheit, mit blindheit *u. ähnl., so auch noch heute gebräuchlich:*

duo got mit siner gewalt
sluoch in égyptisce lant, —
mit zehen blagen er se sluoch.
Ezzos *ges.* 23, 1–3 (*denkm.*² 1, 83);

so mich got schlecht mit kranckheit des libs. Keisersperg *bilger* 75ᵃ (*dafur weiter oben:* also schlug auch got einen dort mit der ruten lyblicher kranckheit); denn ich wil jtzt m eine hand ausrecken, und dich und dein volck mit pestilentz schlahen, das du von der erden solt vertilget werden. 2 *Mos.* 9, 15; da ergrimmet der zorn des herrn unter dem volck, und schlug sie mit einer seer groszen plage. 4 *Mos.* 11, 33; der herr wird dich schlahen mit schwulst, fiber, hitze, brunst, durre, gifftiger lufft, und geelsucht. 5 *Mos.* 28, 22. Schuppius 201; *ähnlich:* aber die hand des herrn ward schweer uber die von Asdod, und verderbt sie, und schlug Asdod und alle jre grentze an heimlichen ortern. 1 *Sam.* 5, 6; und die mann, die da nicht sturben, wurden geschlagen an der heimlichen stat der arsballen. *bibel von* 1483 127ᵃ (*v.* 12); *vom teufel gesagt:* da fuhr der Satan aus vom angesicht des herrn, und schlug Hiob mit bösen schweren. *Hiob* 2, 7; *ohne subject:* pei dem visch (*dem meerschär*) verstêt man die sünder, die sô gar pœs an irm leben sint, daz si nümmer geraînigt mügen werden .. daz si ain zimleichz ezzen sein des gôtleichen willen, si werden denn vor geslagen mit kranchait und mit leiden gesträft. Megenberg 258, 19; dag die wüetrich geslagen mit einer plâg wurden, mit behender blintheit. *quelle im mhd. wörterb.* 2, 2, 368ᵃ *oben; in neuerer sprache besonders poetisch:* wo nicht, so schlage gott mein auge mit decken — und meine wange mit flecken — meine schale mit der kahlheit ... und das elfenbein meiner hüfte mit dem schmerze! Rückert *ges. poet. werke* (1882) 11, 279 (8. *makame*). *vgl. auch:*

halt den schatten rechter hand
uber unser vaterland,
dasz die drey berühmten plagen (*krieg, pest, theuerung?*)
weder vieh noch völcker schlagen. Günther 76;

der sonne gluthstrahl brütet seuchen aus
und schlagt den leib mit aussatz und geschwür.
Uhland *ged.* 186.

gewöhnlich mit blindheit *oder* taubheit schlagen: (*da*) bat Elisa, und sprach, herr, schlahe dis volck mit blindheit. und er schlug sie mit blindheit. 2 *kön.* 6, 18, *vgl. weish. Sal.* 19, 16; ich versichere dich, dasz mir von herzen leyd sey dasz gott diejenigen leute, welche bey dieser paszquill interessiret sind, mit solcher blindheit geschlagen habe .. Schuppius 593; ich kann wenigstens .. über die stadt rufen, die unter mir liegt, dasz sie mit blindheit geschlagen sey — dasz ihre einwohner betrogen .. sind. Thümmel *reise* 1, 144; konnte deine freyheit .. das ohr des dieners deines feindes mit taubheit schlagen? Klinger 5, 381; was konnt' ich sonst? — meinen guten engel bitten, mich mit taubheit zu schlagen. Lessing 2, 136;

herr, schlag mein sterbend auge
mit blindheit! Ludwig 3, 312;

und niemand darff und soll es wissen, du himmel! weist es,
dessen zug
mir, als ich mich zur heyrath schickte, so aug' als herz mit
blindheit schlug. Günther 433.

ähnlich auch:

betrug und einfalt hat den wahn zur welt gebracht,
der vielen die vernunft so taub als blind geschlagen.
s. Steinbach 2, 426.

b) von erscheinungen des wetters: α) vom hagel. mit gott *als subject:* da er jr vieh schlug mit hagel, und jre herde mit stralen. *ps.* 78, 48; er gab jnen hagel zum regen .. und schlug jre weinstöcke und feigenbewme. 105, 32*f.*; *vom hagel selbst:* und der hagel schlug in gantz Egyptenland, alles was auff dem felde war, beide menschen und vieh, und schlug alles kraut auff dem felde, und zubrach alle bewme auff dem felde. 2 *Mos.* 9, 25; der hagel hat dieses jahr alle frucht zu schanden geschlagen. Göthe 37, 247; aber es kann ja über nacht ein hagel fallen und alles zu grund schlagen. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel;*

(*ich will*) solhen hô fliehen
den dag fiur unde der hagel sleht.
der arm. Heinrich 791;

er (*der hagel*) sluoch veho unde liut,
al daz an dem velde was
beidiu chrût unde gras. *exodus* 1890 *Kosm.*;

der hagel braust herab und schlägt der erde saat.
Rückert *ges. poet. werke* 12, 215.

als fluch: schelm, ick sall di lehren sweren, de hagel schla di dan! *Simpl.* 1, 343, 16 *Kurz.*

β) in der ältern sprache vom donner: von einre frouwen, di hatte der donre geslagin. Könitz 81, 29 *Rückert;* wan wir sehen, daz die läut, die der donr sleht, kain wunden habent. Megenberg 92, 17; untellik volk sloch de donner. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 227*; da ich meinen vatter sahe, erschrack ich so hart, vermeynte, der donner hette mich geschlagen. *buch der liebe* 181*;

allzuweit ist nicht von hier, bisz der tolle schanden-winckel (*die welt*) . . .
fühlt den letzten donnerschlag, der jhn schlägt in einen klosz.
Logau 1, 180, 61.

als verwünschung:

der doner slahe uns beide. *daz bloch* 20;
gae, dat di de donner sla!
Dan. v. Soest 190 *Jostes (gem. beichte* 2464).

übertragen: musztest du .. das donnerwort wiederholen, das mir alles mark aus meinen gebeinen schlägt? Göthe 10, 119.

γ) die neuere sprache nennt dafür gewöhnlich und zutreffender den blitz. *in der älteren werden zuweilen auch* blitz *und* donner *neben einander genannt:* der blic unde der donre hatten eines koches frouwen von Reinhersborn geslagin, daz si zu male siech was. Könitz 81, 31; oder (*wenn*) der donner und blitz vom himel .. alle die dich umbringeten, auff einen hauffen in die erden schlüge? Luther 5, 533*;

das üch der plix, der dunder schlag!
Murner *schelmenz.* 35, 16.

mit sächlichem object:

dumpf aufhallte der grund, wie dem gotte der donner Zeus, wann des zürnenden strahl weitschmetternd das land des Typhoëus,
Arima, schlägt. Voss *Il.* 2, 783;

o, lasz ihn knien, die blitze schlagen
den baum, wo einer betet, nicht.
Lenau 2, 215 *Koch (Sav.* 1).

δ) in gleichem sinne sagt man auch das wetter schlägt jemanden, *vgl.:*

wenn du (*die eiche*) vor groszem sturm must streichen,
und dich das wetter schleht zu drümmern.
B. Waldis *Esop* 1, 82, 25.

sehr häufig als verwünschung: der teufel ist los, und dich soll das wetter schlagen. Schiller *kab. u. l.* 2, 4, *vgl.* Lexer 218;

so schlage das wetter mich gleich in den grund!
Chamisso 1, 184 *Koch.*

c) von der bekannten krankheit, schlagfluss, apoplexie, vgl. schlag 5, *a:* ir (*der eule*) flaisch ist guot den kranken gliedern, din dag paralis geslagen hât. Megenberg 209, 7; wen auch dag paralis sleht, dag er niht gereden mag. 364, 7; dar so sluch ene de apoplectia unde starf. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 227*; *von andern krankheiten:* quick, dat de suke (*viehseuche*) slaghen hadde. *ebenda (vgl. a, γ). als verwünschung:* slag slaa mi! *ein alter pommerscher fluch, s.* Dähnert 425*;

dat vallent ovel slaen (*schlage ihn*) nacht unde dach.
Theophilus 313.

d) häufig hat noch das part. pass. diesen stärkeren sinn: ich bin ein geschlagener mann, *ich bin verloren, zu grunde gerichtet, ungluecklich, homo prostratus, exhaustus vir* Steinbach 2, 129; sie wollen ausziehen, gnädiger herr? ich unglücklicher mann! ich geschlagner mann! Lessing 1, 514;

ich bin — ich bin ein geschlagener mann,
dem nichts auf der welt gelingen kann.
Chamisso 1, 303 *Koch.*

von einem vater, der seinen sohn verloren hat:

o in dieses meeres wildem wetter,
wo verzweiflung steur und ruder ist,
bitte nur, geschlagenster der vätter,
dasz dir alles, alles, nur nicht gott entwischt!

so auch: Schiller 1, 179.

geschlagne vater-stadt! erlaubt dein heiszer schmertz, . .
so höre deinen sohn. Günther 450.

4) *einen schlag thun, jemandem schlage versetzen.*

α) icere, hd. slahen, schlahen, slaen, geslagen Dief. 283*; *percutere* slan, slaen, slagen, slahen, schlahen, beschlahen, dy huet durchslaen. 425*; *verberare* slahen, schlahen, slagen, schlagen, slaen, slan. 612*; schlagen, *verberare, percutere, icere, ferire, caedere, plectere, multare, lacerare u. s. w.* Dasypodius; schlahen, eim das angsicht zeichnen, *converberare.* schlahen, slossen, *pulsare,* tülpen. *baluere, ferire, percutere, verberare, verberibus accipere, converberare, diverberare, everberare, cudere, caedere, contingere quenquam, icere, petere, plangere, tundere.* Maaler 355*; schlagen *verberare, percutere, pulsare, . . . pugnis et verberibus onerare vel caedere, latera alicujus conterere.* geschlagen werden, *vapulare, verberari, pugnis coërceri.* Stieler 1811. *zahllos sind die synonymen ausdrücke, die die deutsche sprache, namentlich die niedere und mundartliche redeweise zu* schlagen *hat, vgl. zusammenstellungen bei* Frommann 4, 41—51 (67 *wörter und* 50 *redensarten aus dem niederösterreichischen*), *ebenda* 3, 365—370 (62 *einfache und* 37 *zusammengesetzte ausdrücke aus dem märkischen*), *ebenda* 5, 172 (*siebenb.-sächsische ausdrücke*); *niederd. korrespondenzbl.* 6, 43—46 (60 *ausdrücke aus dem kalenbergischen platt*), *ebenda* 12, 72—74 (300 *ausdrücke aus Meklenburg*).

b) mit persönlichem object: ther ubilo scalc .. biginnit thanne slahan sine ebanscalcâ. *Tatian* 147, 12;

sô druhtin thaz thô gisprah, ein thero manno zimo sah,
sluag inan harto joh rafsta inan thero worto.
Otfrid 4, 19, 14;

doe quamen die cnapen toe ghescoten,
mit sterken stocken ende mit groten,
ende sloeghen so utermaten,
dat hi sijn lijf daer waende laten. *Reinaert* 5731;

der do schlecht sein vater oder sein muter, der sterb des todes. *bibel von* 1483 43* (2 *Mos.* 21, 15, *ähnlich* Luther); auff einen andern tag gieng er auch aus, und sahe zween ebreische menner sich mit einander zancken, und sprach zu dem ungerechten, warumb schlehestu deinen nehesten? 2 *Mos.* 2, 13; sie schlahen mich, aber es thut mir nicht weh, sie kloppen mich, aber ich füle es nicht. *spr. Sal.* 23, 35; die menner aber, die Jhesum hielten, verspotteten jn und schlugen jn. *Luc.* 22, 63; *neben synonymen ausdrücken:*

tören kleider sol min kint
ob sime lichten libe tragn.
wirt er geroufet unt geslagn,
sô kumt er mir her wider wol. *Parz.* 126, 28;
dô lieg der kunic in offenbär
slachen unde stözen. *pass.* 465, 41 *Köpke;*
darum musz ich euch slan und reufen.
Wackernagel *leseb.* 1021, 22;
ich wel dich slan und reiffen. *Alsf. passionsp.* 7284;
daz Christ in smêher heit
daz geiseln an der schreiût leit
und daz swinde slahen.
J. v. Frankenstein *Kreuziger* 6910;
wer hat dich so geschlagen,
mein heil, und dich mit plagen
so ubel zugerichtt? P. Gerhardt 72 *Gödeke;*

die trunckenheit macht einen tollen narren noch töller, das er trotzt und pocht, bis er wol geblewet, geschlagen und verwund wird. *Sirach* 31, 38; sonst würden sie wissen, dasz schlagen allemal wehe thue, man möge es wicksen oder prügeln nennen. Mösen *phant.* 4, 126. *häufig als strafe:* die knechte schlagen, *servos pulsare* Steinbach 2, 425; er schlug den diener, *famulum pugnis contundebat. ebenda;* und die amptleute der kinder Israel, welche die vögte Pharao uber sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und ward zu jnen gesagt, warumb habt jr weder heute noch gestern ewr gesatzt tagwerck gethan? 2 *Mose* 5, 14; und die fursten wurden zornig uber Jeremiam, und lieszen jn schlahen. *Jerem.* 37, 15. *als züchtigung:* schlehet man den spötter, so wird der alber witzig, strafft man einen verstendigen, so wird er vernünfftig. *spr. Sal.* 19, 25; *bei kindern:*

dag kint dag dâ ist geslagen,
dag muoz wol weinen unde clagen. *Iwein* 723;
swenn in her Berhtunc wolte umb siu ungefuege slân,
sô muosten si in immer rehte binden unde vân.
als si in ouch gebunden, sô sluoc er in ze fromen.
Wolfdietr. A 253 *f.;*
min vader wert mi schelden,
min moder wert mi schlan. Uhland *volksl.*[2] 48 (22, 3);

der vater sah so bös aus, ich dachte, er würde mich schlagen. Göthe 20, 209. *übertragen:*

er (*der himmel*) ist ein vater, der zwar schlagt,
doch auch nicht ewig ruthen tragt. Günther 89.
die vorsicht liebet, wen sie schlagt. 160.

im mittelalter und später noch auch bei frauen:

sin zorn in verleite . . .
daz er si mit der hant sluoc. *Iwein* 6521;
ich enwil iu niht von zorne sagen,
daz manger hât sin wip geslagen
umb ir krenker schulde. *Parz.* 135, 26;
doch die dem mann nicht folget bald,
die soll er schlagen warm und kalt.
wunderhorn 2, 393 *Boxberger;*

welcher sein weib fortan schlägt,
kleine ehre davon trägt;
wer dem weib anlegt die hand,
schlaget seine eigne schand.
ABELE *gerichtshändel* (1712) 137;

Alexander M. beim Curtio hat es auch vor gut erkannt, dasz ein mann seine frau schlagen möchte: allein es bleibet doch dabey, was ein vornehmer consistorial-rath gesagt: wer die frau schlägt, der ist ein elender mann, wer sie aber aus geringen uhrsachen schlägt, der ist gedoppelt elende. CHR. WEISE *erzn. s.* 14*f. neudr. bei thieren:* und die eselin weich aus dem wege .. Bileam aber schlug sie, das sie in den weg solt gehen. 4 *Mos.* 22, 23; wie ein pferd, kuhe, esel u. s. w. unter der gewalt seines herrn ist .. was er wil, das musz es thun, wird getrieben und geschlagen. LUTHER *tischr.* 411ᵃ, *vgl.:* wan die menschen seind wie ein esel, der nüt thut on geschlagen. KEISERSBERG *brösaml.* 2, 19ᵃ; *sprichwörtlich:* wenn man einen hund schlagen will, findet man leichtlich einen stecken oder prügel. *Phil. Lugd.* 6, 330.

c) mit accusativ des innern objects: schlage schlagen, *oft mit angabe des persönlichen objects im dativ, besonders in der ältern sprache:*

ouch sluog im her Liudgast vil manegen grimmen slac.
Nibel. 180, 1;

er sluoc im an der stunde einen vesten swanc. *Gudr.* 1446, 1;

ouch sluoc ime der rise einen slac,
dag ich dag wol sagen mac,
het in dag ors niht vur getragen,
dag er im hæte geslagen
ab einen slac als er dô sluoc,
es wær ze dem tôde genuoc. *Iwein* 6033*ff.*;

(*der heide*) der ûf in slege ungetzalt
slûc, die im gar sûre galt
Lutolt. *Ludwigs des frommen kreuzf.* 1514;

die stange er dô ze handen nam
und sluoc dem wunderkuenen man . . .
einen alsô kreftechchen slac,
dag er dâ vor im nider lac. *Sigenot* 5, 2 *Zupitza;*

nhd. seltener: dann keyn mensch mocht den streychen, die Reynhart und seine bruder schlugen widersteen. *Aimon* e6ᵃ; welches zwar den herzog sehr verdrosz . . . schlägt der herzogin eine gute maulschelle. SCHWEINICHEN 1, 121. *auch mit unbestimmtem object,* einem eins schlagen *u. ähnl.:*

dô sluoc si im eins ouf den schiel
und darnâch eineg ouf den slâf.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 20511;

sie sluoc im einez ouf die hant. 20211.

d) mit angabe des werkzeugs; α) als directes object, so besonders in der älteren sprache:

er sluoc im eine schalten, dag diu gar zerbrast
Hagnen uber houbet. *Nib.* 1501, 2,

die kolben die si truogen,
swelhes endes si die sluogen,
dane mohte niht vor bestân. *Iwein* 6683;

denn man mus dem teufel das creutz ins angesicht schlahen. LUTHER 6, 4ᵇ; andere haben jm (*Jesu*) die hend inns angesicht geschlagen. REISZNER *Jerus.* 2, 110ᵇ.

β) die gewöhnliche construction ist einen womit schlagen: mit stecken schlagen, *fustigare,* mit ruthen schlagen, *flagellare, batuere,* mit flachen händen schlagen, *colaphizare,* mit fäusten schlagen, *ingerere pugnos,* mit füssen schlagen, *calcitrare,* mit steynen schlagen, *lapidare* DASYPODIUS (*die beiden letzten verbindungen sind in der heutigen sprache nicht mehr gebräuchlich; die letzte gehört wol zu der bedeutung* 1); mit knütteln, *sive* prügeln schlagen, *fustibus multare, accipere, contundere, ossa scipione comminuere* STIELER 1811; mit einem stecken schlagen, *scipionem alicui impingere* STEINBACH 2, 426; thô spuuun sie sin annuzzi .. inti mit fûstin sluogun inan. andere mit flahheru henti in sin annuzzi sluogun. *Tatian* 192, 1. 2; mein vater hat euch geschlagen mit geiseln, aber ich schlahe euch mit scharfen dörnen. *bibel von* 1483 163ᵇ (LUTHER: züchtigen); schlegt er jn aber mit einem holtz. 4 *Mos.* 35, 18; sihe, jr fastet, das jr haddert und zanckt, und schlahet mit der faust ungöttlich. *Jes.* 58, 4; und auff das ich mich nicht der hohen offenbarung uberhebe, ist mir gegeben ein pfal ins fleisch, nemlich, des Satanas engel, der mich mit feusten schlahe. 2 *Cor.* 12, 7; denn Assur wird erschrecken fur der stimme des herrn, der jn mit der ruten schlegt. *Jes.* 30, 31; er wird dich mit dem stecken schlahen und seinen stab wider dich auffheben. 10, 24; da ergrimmete der zorn Bileam, und schlug die eselin mit dem stabe. 4 *Mos.* 22, 27; und namen das rhor, und schlugen damit sein heubt. *Matth.* 27, 30; wenn sich menner mit einander haddern, und einer schlegt den andern mit einem stein oder mit einer faust. 2 *Mos.* 21, 18, aber Johan Holm von der Newenkirchen schlug jn mit einem fausthamer. LUTHER 3, 35ᵃ; erst nahm sie Conradchen in den arm, schlug ihn sanft mit der hand und sagte: bisch! bisch' SALZMANN *Conrad Kiefer* 66;

maneger hinz kirchen draft
und slaht imz herz mit fiusten beiden.
TEICHNER *bei* KARAJAN *anm.* 80;

si treip ein twerc, der si sluoc
mit siner geiselruoten
dag si über al bluoten. *Iwein* 4021;

de joden quémen tô er (*Sibilla*) gangen,
mit geislen lêten se se slân.
van deme holte des hilligen cruzes 597;

und get gar engelich von meinem kram,
oder ich wil euch mit eime knuttel slan.
WACKERNAGEL *leseb.* 1², 1021, 17,

und (*man*) thut dich uberal auszjagen,
mit muckenwedeln und patschn schlagen.
H. SACHS 2, 4, 36ᵃ.

so auch zur staupe schlagen: da gieng hinzu ein fromes christliche frawe .. und erbot sich, man solt sie zur staupen schlagen. LUTHER 3, 35ᵃ.

γ) poetisch wird auch das werkzeug als subject des schlagens *aufgefaszt; bildlich:* frewe dich nicht du gantz Philisterland, das die rute, die dich schlug, zubrochen ist. *Jes.* 15, 29;

da kam das stöckelein
und schlug das hundelein.
wunderhorn 2, 562 *Boxberger.*

e) mit angabe des getroffenen körpertheils, zunächst als directes object: inti inan spiuuenti intfiengun rôrûn inti sluogun sin houbit. *Tatian* 200, 3; und schlugen jm das heubt mit dem rhor. *Marc.* 15, 19;

sie sluagun sâr then gangon thiu heilegûn wongûn.
OTFRID 4, 22, 31,

wie ein mausz-thier, dem man die pfoten schläget.
GÜNTHER 381,

die brüste schlagen, *als zeichen der trauer, angst, reue u. s. w.:* inti al iro menigî .. slahenti iro brusti uuidaruurbun fer. *Tat.* 210, 3; thô hintarquam thiu muater . . .
joh ruartuu thio iru brusti thô managa augusti.
thio sluag si mit thên hantôn. OTFRID 1, 22, 25;

so worden vorscrecket in der stunt
unde slögen in gröter smerte
ore hövede unde herte. *von sunte Marinen* 257;

und alles kniet und schlagt die brüste,
sich fromm bekreuzend vor dem Christe.
SCHILLER 11, 253.

als liebkosung: dann er sahe ihn mit lieblichem angesicht an, und mit der lincken hand schluge er seine wange.. SCHUPPIUS 762.

f) gewöhnlich einen an etwas schlagen, *wofür die neuere sprache auch weniger concret* einem an etwas schlagen *sagt, s. zeitschr. f. d. phil.* 17, 87—90.

α) einen vor, auf, um den kopf schlagen:

öffe sin houbit er in slûch.
LAMPRECHT *Alex.* 1883 *Kinzel;*

ich wil dich nu slan umb den kop,
dasz du wirst worden top.
WACKERNAGEL *leseb.* 1², 1022, 7;

ich wil dich schlagen umb den kopf,
das du umblaufest als ein topf. *fastn. sp.* 191, 17;

und schlug mich auf den kopf.
Shakesp., der widerspenst. zähm. 2, 1;

nun sprang Rüsteviels bruder hervor und schlug mit dem langen dicken knuttel den baren aufs haupt. GOTHE 40, 28;

so nahm ich doch das kurze degelein und schlug ihn damit um den kopf. BERLICHINGEN 26; sich vor'n kopf schlagend. SCHILLER *räuber* 1, 2 *schauspiel* (*buhnenanw.*); *oft bildlich:* die feinde aufs haupt schlagen *u. ä., vgl.* 6, *b.* jemanden vor den kopf schlagen (*oder* stoszen), *zurücksetzen, kränken:* mutter was ein beten vör den kopp slagen. REUTER 5, 436. *auch* vor den kopf geschlagen sein, *thöricht oder unzurechnungsfähig sein:* ich hätte entweder ein heide, oder vor den kopf geschlagen seyn müssen, wenn ich der nächsten eingebung .. hätte gehör geben .. wollen. THÜMMEL *reise* 2, 194.

β) einen ins gesicht schlagen: in sin annuzzi sluogun. *Tatian* 192, 2 (*s. d, β*); die menner aber, die Jhesum hielten, verspotteten jn .. und schlugen jn ins angesichte. *Luc.* 22, 64; sie prügeln mich — ich schlage ihnen ins gesicht. IFFLAND *jäger* 1, 2; wie ich rate den fromen leuten, sie sollen den teufel mit dem creutz ins angesicht schlahen. LUTHER 6, 7ᵇ;

drauf schlug ich ihn ins gesicht und sagte: das bin ich! Göthe 34, 70; überall haderten die bischofe gegen einander, einer schalt den andern irrlehrer, schlug ihn ins angesicht oder zückte das messer gegen ihn. Freytag *Ingraban*[13] 312; zudem magst du wissen, dasz held Gundomar seine feinde lieber ins antlitz schlägt als hinterrücks angreift. *nest der zaunk.*[2] 220; *bildlich:* Moses wahl zum academisten ist mir deswegen erfreulich, weil sie die vorurtheile vieler leute gerade ins gesicht schlägt. E. C. König *bei* Lessing 13, 284; frecher war die wahrheit nie ins angesicht geschlagen worden. Becker *weltgesch.* 14, 223. *einen grob beleidigen:*

was meinst du? sieh, du schlägst mir ins gesicht,
und ich, ich bitte dich, mit mir zu reden —
was meinst du, bin ich nicht ein schurke?
H. v. Kleist 1, 10 *Hempel.*

an die schläfe schlagen: schnell kehrte ich mich um ... und schlug ihn mit der faust so tüchtig auf den schlaf, dasz er für todt zur erden fiel. Göthe 34, 45.

γ) einen ins auge schlagen: wenn jemand seinen knecht oder seine magd in ein auge schlegt und verderbts. 2 *Mos.* 21, 26; *besonders in der redensart:* schlagen das kalb ins auge, heist figürlich spotts-weise, einen empfindlich beleidigen, dasz er darüber schreyt und klagt, *laedere aliquem eo loco ubi id maxime sentit, et clamore indicat.* Frisch 2, 187[b], *vgl.* Wander 4, 219, 95; soltest du dich nun auch unterstehen, diesen (*heirat*) wie die vorige zu verhindern, so wirst du das kalb ins aug schlagen, und der Greten vormünder würden den bossen mercken und sagen, du begehrtest, deiner tochter vor ihrem glück zu stehen. *Simpl. schr.* 3, 319, 21 *Kurz;* ich werde bey den buchhändlern das kalb in die augen geschlagen haben. Lessing 12, 230; in einem hat er freilich recht .. aber mit der andern leichenordnung hat er dem ochs in's aug' geschlagen. Auerbach *schatzk. des gevattermanns* 110; nu was æwer dat kalw ganz und gor in't og' slagen. Reuter 4, 316 (*festungstid* 15); *in anderm sinne* (?):

die pewrin spricht. ach lieber man frew dich mit mir,
grosz freudt hab ich zu sagen dir.
der pawer spricht. wer hat das kalb ins aug geschlagen?
H. Sachs 3, 3, 19[b];

auch sonst bildlich:

der grosze wird er (*Wallenstein*) wieder, der er war.
wie werden sich die thoren dann ins aug'
geschlagen haben, die ihn jetzt verliesen!
Schiller *Wallenst. tod* 4, 7.

δ) einen hinter die ohren schlagen, *ihm eine ohrfeige geben:* so welich borghere dhen anderen sleit to den oren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 227[a]; dieser offizier — ein mann voll muth und gutherzigkeit .. der, um sich nichts hinter seine ohren zu schreiben .. lieber andere christen hinter die ihrigen schlug. J. Paul *uns. loge* 1, 6; erster reiter (schlägt ihn hinter die ohren). Göthe 8, 7;

ein besitzer begegnet ihm so
und fragt nicht weiter wie? noch wo?
sondern schlägt ihn tüchtig hinter die ohren. 13, 116.

figürlich: wer das kind eine mähre schilt, schlägt den vater an's ohr. Schiller *kab. u. liebe* 2, 6.

ε) auf die nase schlagen: mit der geballten faust hat er mich hier auf die nase geschlagen. Iffland *jäger* 3, 3.

ζ) an die wange schlagen: ûzouh oba thih sihuuer slahe in thin zesuua uuanga, garauui imo thaz ander. *Tatian* 31, 3 (*ebenso Luc.* 6, 29);

bewurpun ina thô mit worode endi ina an is wangun slôgun.
Heliand 5116;

swer dich slahe an din wange,
sô sûme dichs niht lange,
dû bietest im daz ander dar.
Rud. v. Ems *Barl. u. Jos.* 101, 5;

die Judden slugen en an sinen wangen.
Alsfeld. passionssp. 5077;

Peter hof up sine witte hand,
schlog Hansken bi de wangen. *wunderh.* 2, 29 *Boxb.;*

er schlûg mich an den wang. *bibelübers.* (1470—3) 3 *kön.* 18, 4 *bei* Kehrein 3, § 230; sie trieb ihr pferd mit einer wendung an Georg vorüber und schlug ihn mit ihrem handschuh an die heisze wange. Freytag *Marc. König* 248. auf den backen: da trat er zu Zedekia der son Cnaena, und schlug Micha auff den backen. 1 *kön.* 22, 24; denn du (*gott*) schlegst alle meine feinde auff den backen, und zerschmetterst der gottlosen zeene. *ps.* 3, 8.

η) auf den mund schlagen:

der rede treip si sô vil
unz er si anderstunt
sêre sluoc an den munt. *Erec* 6579;

'du maulwurf', dacht' ich gleich hinzu,
mich schlagend auf den mund. Gleim 4, 221;

dafur weniger höflich aufs maul schlagen, *os perculere* Frisch 2, 187[a]: der hohepriester aber Ananias befalh denen die umb jn stunden, das sie jn auffs maul schlügen. *ap. gesch.* 23, 2; schlug aber einer her mit einer faust in sein maul. Luther 3, 35[a]; weil ihm nicht gleich der beichtspiegel zur hand, hat er sein weib in die goschen geschlagen. Abele *gerichtshändel* (1742) 140; wer ihn auf einen diebstahl anspräche, den schlage er aufs maul. Möser *patr. phant.* 4, 125; schwapp! schlug ihn der unteroffizier auf's maul. Reuter 3, 4; *bei thieren:*

da schlug das kaninchen
hastig ihn über das maul, es bluteten lippen und zähne.
Göthe 40, 119;

einen in die fresse schlagen, *alicui os percidere* Steinbach 2, 425; *meist bildlich, einen grob abweisen oder lügen strafen:* nu weiset er (*Jesus*) sie (*seine mutter und brüder*) je unfreundlich abe, und schlegt sie uber die schnaussen. Luther 4, 451[a]; wir könnten die vier evangelisten aufs maul schlagen. Schiller *räub.* 1, 2 *schausp.; in andrer übertragung:* die see ist wie mein böses weib, .. schlägt man sie mit dem ruder tüchtig auf's maul, da gibt sie nach! Raimund 3, 322 (*verschw.* 2, 34, *var.*).

ϑ) an den hals schlagen: Ahab der könig liesz den propheten Micheam schlagen an seinen hals. Waissel *chron.* (1550) 157[a];

ich wolde dich an din halsch slan,
solde es mer nummer weil gegan.
Alsfeld. passionssp. 4677;

vgl. ahd. halsslagôn, halsslegilôn Graff 6, 774. 782.

ι) an die brust schlagen: da lieff zu Johan Holin, und nam den fausthamer, und schlug jn auff seine brust, so lange, bis er starb. Luther 3, 35[a]; *meist vom schlagen an die eigene brust, als ausdruck der reue oder des schmerzes:* inti ther lirntâtigo ferrana stantenti ni uuolta noh ougôn zi himile hevan, nibi sluog in sina brust quaedenti: got, uuis mir milti suntigomo. *Tatian* 118, 3 (*vgl. Luc.* 18, 13); inti al iro menigî ... slahenti iro brusti uuidaruurbun fer. 210, 3; und alles volck das da bey war ... schlugen sich an jre brust. *Luc.* 23, 48; du seyst zwischen dem rindfleisch und meerrettig gemacht worden, und dein vater habe dich nie ansehen können, ohne an die brust zu schlagen und zu seufzen: gott sey mir sünder gnadig! Schiller *rauber* 2, 1 *schausp.;*

ni mag than mid ôðru gôdu gibôtian
thea dâdi thea he sô derbea gefrumida, ak he slehit allero dago gehwilikes
an is breost mid bôdiun handun endi wôpit sie mit bittrun trahnun. *Heliand* 3199.

aufs herz schlagen:

es (*das rosz*) schlug den junker mitten aufs herz.
Uhland *ged.* 324.

κ) einen mit dem stocke auf den rücken schlagen, *dorsum alicujus baculo everberare.* Steinbach 2, 425; an die seite: und sihe, der engel des herrn .. schlug Petrum an die seiten, und wecket jn auff. *ap. gesch.* 12, 7.

λ) auf die schulter schlagen, *als ausdruck freundschaftlicher herzlichkeit, des beifalls, der belehrung, um aufmerksamkeit zu erregen u. s. w.: oberförster .. (sie trinken)* auf eine gesegnete stunde! (er schlagt ihn auf die schulter). Iffland *jäger* 4, 4; er schlägt einen der knappen über die schulter (*beim ritterschlage*). Uhland *Ludwig der Baier* 3, 2; da schlug er seinen neffen auf die schulter, dasz der zusammenfuhr. Scheffel *Ekkeh.*[58] 308; auf die achsel: ihm war, als ob herr Dietrich ihn lustig auf die achsel schlüge. Freytag *Marcus König*[6] 386.

μ) auf die hand: wer das spiel verdirbt, zahlt die busze, wir frauen schlagen ihn mit dem stock über die hände. Freytag *brüder v. d. hause*[2] 31; meint sie mit dem könig zu streiten, weil er sie damals im kinderspiel auf die hände schlug. *nest der zaunkön.*[2] 363; auf die finger: mutter Aurelie schlug mich immer auf die finger, wenn ich nach der caravine griff. Göthe 20, 299; *ähnlich im bilde:* der tod streckte unter dem mantel der diebischen medicin die klaue hervor, ... die politik aber schlug ihn so heftig darauf, dasz er laut heulte und fürchterlich grinste. Klinger 3, 32.

ν) auf den hintern: *et percussit inimicos suos in posteriora,* unde stuônt ûf unde sluôg sie an den afterin. Notker *ps.* 77, 66; Luther: und schlug seine feinde im hindern. (*ps.* 78, 66); *sehr verbreitet ist im 16.—17. jahrh. die redensart* einen mit der (haus)thür vor den hintern schlagen, *ihn hinauswerfen:* wil ein gesinde nicht gut thun, so schlage mans mit der thüren vor den hindern und lasse es laufen. Mathesius *Syrach* 2, 71[a];

ihr habt wollen edelmann seyn, drumb ist meinem respect daran gelegen, dasz ich den bauren weise, dasz ich einen solchen unzeitigen regenten darf mit der richter-thüre vor dem hintern schlagen. Chr. Weise *polit. näscher* 69;

wer ein solch (*naschhafte*) meyd hat in dem hausz . .
so ist allein die beste kunst
das man ein solch unzifer fur
den arsz schlage mit der hauszthür. H. Sachs 2, 4, 110ᵇ.

g) mit angabe der wirkung. *α)* beulen schlagen (*vgl.* 2, *c*): die beule siehst du, die ich mir schlug. Tschudi *reise* 2, 229;

wie weiber, welche sich bei leichen beulen schlagen.
Günther 156

einen braun und blau schlagen, *sugillare, pingere aliquem pigmentis ulneis.* Steinbach 2, 426; *ferner* einen grün und gelb, krumm und lahm, leder-, brei-, windelweich, blutig, blutrünstig, wund, lahm, zum krüppel schlagen, *besonders in niederer sprachweise, vgl.* Wander 4, 219;

ók bin ik wol so overmodich,
ik sloge my wol blä unde blodich
mit eine um ein haverkaf. *Theophilus* 227;
ob ich gleich krum und lahm geschlagen,
und narben mehr als glieder zeig',
A. Gryphius 1, 621;
trot' einer mir zu nah', ich schlag' ihn lederweich!
Goethe 7, 94;

wenn er ihn wieder im hause trifft, will er ihn lederweich schlagen. 14, 262; einen (bis) aufs blut schlagen, *bis blut fieszt:*

da schlugen sie ihn wohl aufs blut.
wunderhorn 2, 464 *Boxberger;*

bildlich: so sincket ihr verschmähten glieder!
schlagt Anionens hertze weich! Günther 363.

so auch einen breit schlagen, *so lange bearbeiten, bis er zustimmt oder etwas glaubt, beschwatzen, vgl. theil* 2, 358 *oben:* las er etwas, so muszt es leserlich geschrieben seyn. der autor muszte, wie er sagte, ihn nicht breitschlagen oder zum besten haben wollen. Hippel *lebensl.* 4, 113.

β) hierher gehört auch einen zum ritter schlagen, ritter schlagen, *vgl. theil* 8, 1054: einen zum ritter schlagen, *in ordinem equestrem recipere.* Stieler 1811; *aliquem equitem creare.* Steinbach 2, 426; *gladio unico ictu equestri dignitate ornare.* Frisch 2, 187ᵃ, *vgl.* 191ᵃ; (*im jahre* 1218) wart der tugentliche lantgrave Lodewig in siner stat zu Isenach erlich zu rittere geslagin. Kölz 24, 17; so wil ich jhn auff diesen tag, von wegen seiner tugendt, zu ritter schlagen. *buch d. liebe* 238ᵃ; der könig die beyde jungen mit eygener hand zu ritter schlug. 239ᵃ; darumb ich jn dann billichen ritter geschlagen hab. *Galmy* 58ᵃ; Karl der fünfte hatte ihn (*Egmont*) im jahr 1546 in Utrecht zum ritter des goldenen vlieszes geschlagen. Schiller 7, 85;

eh man kam durch den wald so grün,
do schlug man mengen ritter kuhn.
Wackernagel *leseb.*² 1, 1052, 12 (*vgl.* 1051, 10);

dorch ere unde gût hebbe ik min lif vaken gewagen,
hirumme wart ik to ridder geslagen.
des dodes dans 604 *Bethcke;*

du sworest einen êt, des was genôch,
do men dî to ritter slôch,
weddewen unde weisen bitostân. 636;

bildlich:

das leben hat zum ritter ihn (*den dichter*) geschlagen,
er soll der schönheit neid'scho kerker lichten,
Eichendorff 1, 308.

von da aus verallgemeinert; einen in einen rang erheben:

disz volck vergiebt um brodt unsterblichkeit und ruhm . .
und schlagt, wie Padua, oft esel zu doc — thoren.
Gunther 389;

der stets versoffne gott (*Pan*) bestraft ihn recht und gut,
und schlug ihn unverhört zu einem sattel-knechte. 506;

dann will ich festlich dich zum petitmaitre schlagen.
Zachariä *renomm.* 2, 333.

auch sonst einen zu etwas schlagen, *durch einen schlag dazu machen:* dort eilt er dem fächer entgegen, der ihn zu einem galanten narren schlagen .. wird. J. Paul *grönl. proz.* 1, 114;

bis plötzlich ihre (*Circes*) zauberruthe
diesz volk zu thieren schlagt, und ihre kraft beweist.
Hagedorn 2, 117.

γ) einem die haut, den buckel voll schlagen. Wander 1, 219, 105:

er . . sluog ir ouch den rucke vol. *ges. ab.* 1, 434, 88;

thu ich jn eriagen,
so wil ich jm die haudt vol schlagen. H. Sacus 3, 3, 19ᵃ;

er schlug den teufeln die buckel voll.
wunderh. 2, 226 *Boxberger, vgl.* 230;

schlach Giano sein haut voll. Steinhöwel *decam.* 413, 29 *Keller* (7, 7); jeder hausnarr schlagt sich die haut voll. *Shakespeare*

Cymbel. 2, 1; ich schlage ihm die zähne in den hals, wenn er noch ein wort sagt. Göthe 8, 204.

δ) einem die beine entzwey schlagen, *crura alicui confringere.* Steinbach 2, 426; ich schlag' ihm arm und bein entzwey, wenn ich ihn hier antreffe. Göthe 14, 273 *f.;* einem die rippen im leibe entzwei schlagen:

er schlug das haupt ihm in zwei theile.
Uhland *ged.* (1864) 415.

entzwei schlagen *in sonstiger verwendung, s.* II, 2, *a.*

ε) einen aus dem hause, aus der stadt schlagen, *peitschen u. ähnl.:* nachdem misser Amerigo dem richter gepote, daz er Peter mit ruten ausz der stat slachen liesse und nach dem an den galgen hienge. Steinhöwel *decam.* 354, 10 *Keller* (5, 7);

als jener gute freund den herr, knecht, magd und page
aus hausz und zimmer schlug. Günther 375;

ähnlich: mancher will einen teuffel heraus schlagen (*indem er sein weib prügelt*), und thut darfür zehen teuffel hinein jagen. Abele *gerichtshändel* (1712) 107.

ζ) vergl. auch die zusammensetzungen einen niederschlagen (I, 1, *b, theil* 7, 788, *vergl. mhd. wb.* 2, 2, 367ᵃ); *gleichbedeutend* einen zu bodem schlagen, *prosternere aliquem humi.* Steinbach 2, 425; da sie das höreten, wurden sie rasend und unsinnig, und schlugen die frawen zu der erden. Luther 3, 35ᵃ;

und da sie (*die mörder*) seine armuth sahen,
thaten sie ihn zu boden schlagen.
wunderhorn 2, 464 *Boxberger:*

einem einen linger, den hals abschlagen *u. ähnl., theil* 1, 102;

ob er im hût oder hâr
abe sluoc unde brach. Strickers *Amis* 1924.

h) redensarten und sprichwörtliches: rath, wer hat den lerch geschlagen? wer hat schuldt daran (*quis mihi sub cauda, quis te percussit alauda?*) Andreae Gartneri *dicteria proverbialia* (1598) 26ᵃ; das kind klagt, es sey geschlagen, aber es sagt nicht, warumb. *ebenda;* dat wüszt ik nu gor nich, æwer ick slog den dummen an den hals. Reuter 4, 370; ledder um ledder, sleist du mi, ik slae di wedder. *brem. wb.* 4, 801; schlagen ist verboten, widerschlagen nicht. Simrock *sprichw.* 9054.

i) hiervon gehen mannigfache bildliche verwendungen aus, vgl. s. noch sinnlich, vom wetter:

in der gewölbe schwarzem küssen ruht
sein (*des Olymps*) fichtenstarres haupt, jetzt von des hagels wuth
gepeitscht, jetzt von der winde grimm geschlagen.
Schiller 6, 397 (*Dido* 46);

im eigentlichen sinne, nur mit sächlichem subject:

das elend, das dich schläget,
und das betrübte marterheer.
P. Gerhardt 72 *Gödeke;*

freier: geschlagen hat auch dich des schicksals tücke.
Chamisso 2, 71 *Koch:*

ein fluch schlagt jemanden, *der bedeutung* 3 (*a*) *nahestehend:* es war auch eine vergeltung, es war auch ein fluch, aber sie schlugen unbegreiflich, grausam, herzzermalmend. Freytag *handschr.* 2, 66; *ähnlich:*

(*Dido:*) entschuldige mich nicht. mich schlägt mein eigner
schwur. J. E. Schlegel 1, 93,
dies übermaasz des greuls schlagt mich zu boden.
Schiller *Phädra* 4, 2.

das gewissen schlägt jemanden, *quält, straft ihn* (*vgl.* gewissensbisse): *oberst* . . der ärgste gauner in ganz Paris ist krank, und schickt mir die quittung über das, was mein neffe ihm schuldig ist. Schiller *neffe als onkel* 1, 15; zuerst schlug mich das gewissen etwas. Immermann 5, 169; das herz *in demselben sinne:* und das hertz schlug David, nach dem das volck gezelet war. 2 *Sam.* 24, 10; aber darnach schlug jn sein hertz, dasz er den zipfel Sauls hatt abgeschnitten. *Züricher bibel* 1530 1 *Sam.* 24, 6 (*dafur auch:* das gewissen schlägt einem, *s.* V, 8, *d*); *mit umkehrung der beziehung:*

nicht diese güte, königin! wie flammen
der hölle schlagt sie brennend mein gewissen!
Schiller *don Carlos* 4, 19.

in anderm sinne: wenn jr aber also sündiget an den brüdern, und schlahet jr schwaches gewissen. 1 *Cor.* 8, 12. *von schmerzenden, nagenden empfindungen, kummer, reue, auch furcht, schrecken:*

mochte dit ghescien, so ware een deel
ghesocht (*besänftigt*) die rauwe, die mi slaet. *Reinaert* 3435;
ein schrecken schlagt den feind. *wunderh.* 1, 114 *Boxberger;*

wenn du mich hier schreiben sähest: so würde die weichste seele . . sich zwischen mich und meinen schlagenden kummer stellen. J. Paul *uns. loge* 3, 37; wann alles das volk sah die

stimme und die ampeln und den done des horens (*buccinae*) und den berg riechen und sie erschraiken und wurden geschlagen mit vorcht (*pavore concussi*). *bibel von* 1483 42ᵇ (2 *Mos.* 20, 18); jemandes ohr mit schmeichelei schlagen, *bethören* (*vergl.* 3, *a*, *γ*): wenn sie dem helden lieder .. singen will, .. so lasz es klingen, wie das geschrey des uhus .. und o göttinn! lasz sie dabey glauben, sie sänge lieblich, schlage ihr ohr mit schmeicheley. KLINGER *theater* 3, 395; eine schlimme nachricht schlägt jemandes ohren:

wenn nun ein solcher fall . . .
durch deine todes-post mir hertz und ohren schlüge.
GÜNTHER 1045.

mundartlich mit dem dämelsack (*anderswo* mit dem dumbüdel) schläge sinne, *sehr dumm sein*, *s. nd. korrespondenzbl.* 11, 60.

6) ein heer, den feind schlagen, *in der schlacht besiegen*. ADELUNG (II, 1, 2, *b*, *δ*): den feind schlagen, *hostem pellere*. STEINBACH 2, 425; geschlagen werden, *vinci praelio*. FRISCH 2, 187ᵃ.

a)
her vuor un (*ihnen*) näh jaginta,
witini slahinta. WACKERNAGEL *leseb.*² 1, 183, 10;
die feinde haben uns geschlagen,
wunderhorn 1, 114 *Boxberger*;

und der herr wird deine feinde, die sich wider dich auflehnen, fur dir schlahen. 5 *Mos.* 28, 7; denn da die kinder BenJamin sahen, das sie geschlagen waren, gaben jnen die menner Israel raum. *richter* 20, 36; warumb hat uns der herr heute schlahen lassen fur den philistern? 1 *Sam.* 4, 3; sie (*die Franzosen*) ziehen öffentlich zu felde .. und halten sich, wodurch sie eigentlich unüberwindlich werden, niemals für geschlagen. THÜMMEL *reise* 1, 265; wenn der Römer den feind todtet, niederwirft, in die flucht treibt (caedit, fundit, profligat), der Franzose pulverisirt, begnügt sich der Deutsche ihn zu schlagen. LANG *Hammelb. reise* 40 *Hartmann*; *vom einzelnen soldaten:*

wir haben viel von euch vernommen,
wie ihr die männer habt geschlagen. LUDWIG 3, 567.

schershaft übertragen: nun was uns mit jedem heere mehr geschlagene buchhändler betrifft. J. PAUL *Nepomukk.* 138 (*vgl.* 3, *d*); *vgl. auch:*

dein vater schlug bey schweisz und müh
der feinde zorn mit schwerdt und armen,
du schlägst und überwindest sie
mit huld, vergebung und erbarmen. GÜNTHER 144.

b) *gern steht* schlagen *mit näherer bestimmung:* in die flucht schlahen und jren vil umbbringen, *fugam stragemque dare*. MAALER 355ᵃ; in die flucht schlagen, *in fugam vertere*. FRISCH 2, 187ᵃ; die Niederländer brachen mit solchem ungestüm von allen seiten in den feind, dasz sie seine vordersten glieder niederwarfen, die schlachtordnung trennten, und das ganze heer in die flucht schlugen. SCHILLER 9, 5; *vgl. auch:*

die slügen sie gar vluchtic hin
ûf deme velde her und dar. *livl. reimchron.* 7018.

zurückschlagen (*vergl. das.*): den feind allenthalben zurück schlagen, *hostem omni parte submovere*. STEINBACH 2, 426; *übertragen:*

er (*der tote*) rüttelt die thurmthür, sie schlägt ihn zurück
geziert und gesegnet, dem thurmer zum glück. GÖTHE 1, 230.

aus dem feld schlagen, *profligare*. FRISCH 2, 187ᵃ; es gelang ihm .. sie (*die feinde*) in ordentlichen schlachten aus dem felde zu schlagen. SCHILLER 9, 192; *bildlich:* die zeit sollte noch kommen, da die anfangs nur von kleinen kreisen beachtete schule Ranke's die volksbeliebten Schlosser'schen werke gänzlich aus dem felde schlug. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 3, 698. aufs haupt schlagen (*vgl.* 4, 5, *α*): den feind bis aufs haubt schlagen, *hosti cladem afferre*, *occidione occidere hostem*. STIELER 1811; den feind aufs haupt schlagen, *ad internecionem hostem vincere*. STEINBACH 2, 425. FRISCH 2, 187ᵃ;

graf Tilly war
am Lech auf's haupt geschlagen. SCHILLER *Piccol.* 1, 2;
die feinde waren ja
schon ganz auf's haupt geschlagen und zerstreut.
jungfrau 5, 1.

nieder, darnieder schlagen (*vgl. theil* 7, 789. 2, 727):

wir slahen die èrsten nû dar nider. *livl. reimchr.* 1917;
ob sich kainer gen uns in were wolt stan,
den sullen wir pald nider schlan. *fastn. sp.* 419, 30.

in einen haufen schlagen, *zusammenhauen*, *vgl.* Schlachthaufen, *als name eines schildknechts im osterspiel. Germ.* 5, 300.

c) *mit genauerer angabe der wirkung:* den feind von einem punkte zurück, aus dem lager *u. s. w.* schlagen, *mit übergang in die bedeutung 'treiben', s.* II, *wofür auch* werfen *in gleichem sinne:* den feind glücklich von der stadt zurückschlagen, *hostem feliciter ab urbe rejicere*. STEINBACH 2, 426; daz man uns von dem slosz wurd slahen. *d. städtechron.* 2, 67, 21; nach einem hitzigen gefechte, schlug er (*Arnheim*) endlich .. die feinde aus ihrem befestigten lager. SCHILLER 8, 243.

d) *mit accusativ des innern objects:* schlachten schlagen *u. d.*, *vgl.* CAMPE (IV, 1, 3): wir sklaven! die wir dem mächtigen den gehorsam aufkündigten, und schlachten gegen ihn schlugen, wobey alle welten erbebten? KLINGER 10, 276; so ward am 16. juni .. die schlacht bey Leipzig geschlagen. BECKER *weltgesch.* 14, 385;

sie folgten, wenn der heribann ergieng,
dem reichspanier und schlugen seine schlachten.
SCHILLER *Tell* 2, 2;
zwanzig schlachten hat
dies volk geschlagen. LUDWIG 3, 354

vom einzelkampf: ob sach were, das zwen muthwylligh ein kamp schlagen wolten. GRIMM *weisth.* 2, 316;

scholde ik eynen kamp ok myt eme slan.
Reineke vos 5610;
ik wyl myt yw slan eynen kamp. 6102.

mit accusativ der wirkung: (sich) einen weg durch die feinde schlagen *u. ähnl.:*

wite strâzen unde wege
sluoc er durch die Pulgære dô.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 7560.

7) *von da aus übertragen.* *a*) *auf manche spiele, besonders schachspiel, damespiel, mühlespiel:* den gegner schlagen, *die partie gewinnen, auch* den einzelnen stein schlagen, *nehmen:*

er sol mit wisheit gâhen,
slahen unde vâhen
die vint zuo beiden siten.
HEINR. V. BERINGEN *schachged.* 10680.

b) *unsinnlich:* etwas schlagen, *besiegen, vernichten, aufheben:*

er (*Jesus*) kluoc sluoc, truoc
den bruch, des menschen ungevuoc (*sünde*).
FRAUENLOB *kreuzl.* 12, 14.

besiegen, überwinden, übertreffen: unbetracht das ein esel ein alte gewonheit hat in seinem gange, jedoch tritt ihm der gaul bevor und die alte gewonheit des esels wirdt hart geschlagen. PARACELSUS (1589) 4, 286.

c) *sehr häufig* eine thräne schlägt (*vertreibt, verdrängt*) die andere, *von heftigem weinen:*

ern sæhe im diu ougen ie
mit trahenen über wallen . .
daz ein zaher den andern sluoc.
KONR. V. FUSSESBRUNNEN *kindh. Jesu* 1699;
si want mit leide ir hende
und weinte jamerlich genûc,
daz ie ein trân den andern slûc. *pass.* 644, 64 *Köpke*;

si weine nun, meine frau, das, wi man zu sagen floget, ein zehren den andern slage. BUTSCHKY *hochd. kanzelley* 868; auf dem wege schlug eine trähne die andere. *polit. colica* 129; die übrigen tage der vorgesetzten trauer verschlosse sie sich alle tage eine stunde in ihr zimmer und tröstete sich damit wann eine trähne die andere schlug, das sie ihre hande daraus waschen .. konte. *polit. stockf.* 319; ich weinte, dasz ein zahren den andern schlug. *Pierot* 4, 162.

d) zweifel, furcht, sorge schlagen, *heben, widerlegen, besiegen:*

der junge
held, der eure angst geschlagen,
der die sorge, die euch quälte,
von euch nahm und alles bangen. TIECK 1, 383;

umgekehrt: kein unglück schlägt die zuversicht,
du (*gott*) kanst, du must, du last mich nicht.
GÜNTHER 64.

gewöhnlich mit zusatz zu boden, aus dem felde schlagen *u. ähnl.* (*vergl.* 6, *b*): aber er (*Biondello*) hat uns ganz kürzlich einen beweis seiner ergebenheit und redlichkeit gegeben, der alle ihre zweifel zu boden schlagen wird. SCHILLER 4, 330;

damit ich meinen geist in deinen giesze,
durch meine tapfre zunge diese zweifel
und furchtgespenster aus dem felde schlage,
die dich wegschrecken von dem goldnen reif. *Macb.* 1, 9;

ähnlich auch: Heva im paradis, die hatte gottes gebot, mit demselben solt sie des teufels eingeben und anreitzung hinder sich geschlagen haben. LUTHER 5, 314ᵇ.

e) einen mit gründen, argumenten schlagen, *widerlegen:* sikk mit sinen worden slaan, *sich selbst widersprechen*. DÄHNERT 425ᵃ; kann der kluge Franzose doch die verfasserin mit ihrer eigenen hand schlagen, die geschrieben .. J. PAUL *kl. bücherschau* 1, 59; *im ausgeführten bilde:* darumb ists von nöten, widder solch hart gewant und eyngewurtzlete yrthum mit

starck streyttenden und durch schneydenden spruchen der schrifft walden und sturmen, wollen versuchen, ob wir sie mügen vom plan schlahen. LUTHER 8, 141, 21 *Weim. ausg.*

f) so besonders im particip: dieser grund ist schlagend, etwas schlagend beweisen, schlagender witz (*vgl.* schlagfertig), *s.* CAMPE (IV, 1, 3): sie war schlagend witzig gegen alle angriffe, die sie sich selbst machte. ARNIM 2, 234; die gründe, die er (*Cicero in der 2. catilin. rede*) anführt, um die aufrührer der verschiedenen klassen von ihrem vorhaben abzuhalten, entbehren alles schlagenden. GRILLPARZER[4] 11, 13; wobei ich nun so schlagende dinge vorbrachte, dasz ich mir selbst vorkam, als sei ich nun erst recht davon überzeugt. LUDWIG 2, 486; dasz der von ihr (*einer leidenschaft*) erfüllte mensch wie ein an einer fixen idee laborierender über dinge, die diese idee nicht berühren, ganz vernünftig denken kann ... ein schlagendes beispiel der von der leidenschaft des trunkes besessene. 5, 74; Adam Müller erkannte zwar scharfsinnig manche schwächen des liberalismus .. er zeigte schlagend, wie wenig das system des gehenlassens in dem kampfe der socialen interessen genüge. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 113.

II. *weitere transitive verwendungen.*

1) schlagen *im gewöhnlichem sinne, auf gegenstände gerichtet.*

a) holz, bäume schlagen, *fällen:* schlagen, holz abhauen, *arbores caedere.* FRISCH 2, 187[b]; schlagen, fällen oder niederhauen einiges holz. HEPPE *wohlred. jäger* 261[a]; *kärntn.* holz schlagen LEXER 218; *aarg.* holz schlo HUNZIKER 223; item auch öffent si, dasz all perent paum, marchpaum, smerpaum verpoten sein, wer si schlecht. *tirol. weisth.* 1, 118, 45; es mag auch ain dorfmaister ainem iegelichen, der in das dorfrecht gehört, zwen stemm oder drei âne geverd erlauben ze schlahen. 4, 31, 2; ich liesz die waldungen messen, ich liesz schlagen, säen, pflanzen. GÖTHE 20, 58; *so auch* (?): so nimb grien wechalterbeer der guten, die im dreyszigsten geschlagen worden, fünff pfund. SEUTER *roszarzn.* 318; *auch: holz in scheite hauen.* ADELUNG (II, 1, 1).

b) gras mahen: ist nun das gras von ihnen geschlagen und zu heu getrocknet. GÖTHE 22, 140; *übertragen:* mein hertz ist geschlagen, und verdorret, wie gras. *ps.* 102, 5 (*var. der ausleg.:* ich byn geschlagen wie ein grasz, und ist dor mein hertz; *der ausdruck* geschlagen *ist hier durch den hebr. text veranlaszt). dagegen erklärt* SCHÜTZE 4, 106 gras slaan, *das in schwaden liegende gras mit der heuharke auseinanderstreuen, damit es schneller trockne; mhd. auch vom dreschen des korns in einer allegorie:*

mit slegen alsô swêre,
dag ich dag vürwâr mach sagen,
dag nie korn alsô geslagen
noch alsô gedroschen wart.
HEINR. V. KROLEWIZ *vater unser* 3050.

c) steine schlagen, *zerschlagen, kleinklopfen.* SCHAMBACH 193[a]; *ähnlich:* der (*stein*) schlug das bilde an seine füsze, die eisen und thon waren, und zumalmet sie .. der stein aber, der das bilde schlug. *Dan.* 2, 34 *f.*

d) ein ding schlagen, *einen schlag darauf führen:* und Helias nam seinen mantel und wand in zusamen und schlug die wasser (*des Jordans*). *bibel von* 1483 170[b] (*et percussit aquas. 4 kön.* 2, 8); da soltu den fels schlahen, so wird wasser erauslauffen. 2 *Mos.* 17, 6; sihe, er hat wol den felsen geschlagen, das wasser flossen, und beche sich ergossen. *ps.* 78, 20; und der herr wird ... die sieben ströme schlahen, das man mit schuhen dadurch gehen mag. *Jes.* 11, 15; der rechte (*fusz*) hingegen deutet den tact an, indem er den boden mit der sohle schlägt. GÖTHE 44, 137; *mit angabe des werkzeugs:*

Moŷses der guote man
sine gerte er dô nam ...
er sluoch dag rôte mer dâ mite. *exod.* 3179 *Koszm.;*

dafür mit umgekehrter beziehung:

nu slach di gerten an dag mere.
DIEMER *deutsche ged.* 46, 6;

er (*der schwimmende*) schlägt mit starkem arm die fluth.
UHLAND *ged.* (1864) 385;

von den Echinaden, wo zu wagen
keine landung, fuhrt der Taphen macht,
die das meer mit weiszen rudern schlagen,
Meges, sohn des Phyleus, in die schlacht.
SCHILLER 6, 162 (*Iphig.* 1).

butter schlagen, *butyrum agitare sive jactare.* STIELER 1811; *dafür tirol.* kübele schlagen, *butter rühren.* SCHÖPF 349. — *mit innerem object,* schläge auf etwas schlagen:

slach slege manige
ûf den stoub der erde. *exodus* 1468 *Koszm.;*

und (*der bauer*) sluoc mit solher griulicheit
an die müre ein sô mehtigen slac,
dag sie ganz und gar gelac. *krone* 14304;
er sleht iezunt den dritten
slac ûf die kemenâten. OTTOKAR *reimchron.* 3606.

e) ein langer rock schlägt jemand beim gehen an die beine *u. ähnl.:*

ein schwarzer mantel schlägt die lenden. SCHILLER 11, 241.

auch intransitiv, s. V, 1, *f.*

f) von schmiedearbeit: cudere ... schmyden *vel* slan, *hochd.* schlahen, *gewöhnlich cum malleo,* mit dem hamel *malleo,* mit hemern slahen. DIEF. *gloss.* 161[a]; *vgl. ahd.* kaslaganiu, gisl. *ductilis,* geslagenez, -inez *ductile metallum,* gislaganêm, kisl. *ductilibus* GRAFF 6, 765; geschlagen gold, *aurum foliatum.* halbgeschlagen gold, *aurum foliatum duplicatum.* FRISCH 2, 187[a] (*vgl.* 7, *c*); *so wol auch: ductilibus tubis* an trumben den slagenen, *s.* SCHM. 2, 513;

nimm mir den schwersten hammer, schlag damit
den ambosz, bis er weiszlich glüht. LUDWIG 3, 209.

metall, gold schlagen: und er (*Moses*) .. schlug das gold, und schneits zu faden, das mans künstlich wircken kundte. 2 *Mos.* 39, 3; item wie man gold schlegt, zeuhet, spinnet, wircket, preget, unnd was mehr zum gold reinigen und verarbeiten gehöret. MATHESIUS *Sar.* 42[a]; in der schmiede erweicht man das eisen, indem man das feuer anbläs't und dem stabe seine uberflüssige nahrung nimmt, ist er aber rein geworden, dann schlägt man ihn und zwingt ihn. GÖTHE 23, 244;

das velt (*des schildes*) was geslagen golt.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 1460.

mein vater, willst du schlachtgewand
von eines mägdleins schwacher hand?
noch schlug ich nie den harten stahl.
UHLAND *ged.* (1864) 352.

gold zu etwas schlagen, *s. u.* 7, *c; umgekehrt* etwas aus metall, waffen aus eisen, münzen schlagen, *s.* III, 2.

g) in spielausdrücken. α) den ball schlagen, *pila ludere.* STEINBACH 2, 426; *wofür auch in der älteren sprache* den ballen schlagen. FRISCH 2, 187[a], *aber* das schlagen des balles, *s.* ballschlagen, *pilae lusus.* 191[a], *vgl. theil* 1, 1090 *f.:*

dise sluogen den bal hin,
jene schuzzen den schaft. *krone* 692;
der künic sluoc den pal hindan.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 1518;

die priester .. liefen in das spielhaus, und sahen, wie man den pallen schlug, und ander spiel treib. 2 *Macc.* 4, 14; *übertragen:*

dag si in grüezent über al ...
und in doch als einen bal
mit ir bœsen worten umbe slänt.
minnes. frühl. 131, 24;

es dünkt mich, als wenn gott
ballon mit mir schlüg.
je stärker er schläget,
je höher ich flieg. *wunderh.* 1, 451 *Boxberger;*

trifft dich des schicksals schlag, so mach' es wie der ball:
je stärker man ihn schlägt, je höher fliegt er all.
RÜCKERT *weish. d. brahm.*[4] 598, 40;

vgl. auch: als .. ich (*Seismos*) mich stark betrug
und, in gesellschaft von Titanen,
mit Pelion und Ossa als mit ballen schlug.
GOTHE 41, 137.

bildlich: solche könige, die dem guten vertrauen aufhelfen, schlagen mit den armen des vertrauens den ball ihrer macht am aller weitesten. OLEARIUS *pers. baumg.* 7[b] (1, 6).

β) in oberd. gegenden auch die kegel schlagen, *wofür sonst* schieben ADELUNG (II, 1, 1), *beides dem eigentlichen vorgange wenig entsprechend:* schlagen im kegel-spiel, *globum in conos erectos secunda vice mittere, ante continuationem ludi, e praescripto termino.* FRISCH 2, 187[b]; *treffen:* Lutherus vergleicht junge leute denjenigen, welche die kegel schieben, die meinen sie wollen 10 schlagen, da doch nur 9 dastehen. *d. wolgeplagte priester* (1691) 93.

γ) die scheibe schlagen, *s. theil* 8, 2356; *bildlich:*

diu schibe, diu sin êre truoc,
die Môrolt vriliche sluoc
in den bilanden allen,
diu was dô nider gevallen. *Trist.* 7166.

δ) beim brettspiel:

als das mans holtz im spiel brätt schlag.
BRANT *narrensch.* 95, 26 (*vgl. d. anm.*).

h) besonders von musik- und lärminstrumenten. danebenher gehen intransitive fügungen, s. V, 9, *a—c.*

α) die drommel schlagen, *tympanum pulsare.* STEINBACH 2, 425; schlagen, die trommel, *tympano signum dare.* FRISCH 2, 187°;

ein tambûrr sluog unde warf
vil hôhe sine tambûr. *Parz.* 19, 8;

als der wol zweinzec trummen
sliege hie ze tanze. 571, 3;

der slûc die drumen, dirre peif.
Elisabeth 171 *Rieger;*

er schlägt die trommel auf und nieder.
wunderhorn 1, 114 *Boxberger;*

dar ick hörde pipen gahn und de leven trummen schlan.
2, 111;

und auch ein kriegsheer läuft noch wohl dem kaiser
zusammen, wenn die trommel wird geschlagen.
SCHILLER *Piccolom.* 2, 7;

bildlich:

auch schlägt der frühling auf der haid
die helle freudentrommen. *wunderh.* 2, 524 *Boxberger.*

sprichwörtlich: schlage deine trommel und blase deine pfeife! WANDER 4, 214, 30.

β) *von andern lärminstrumenten:* trummen oder baucken etwar zû schloben, *adhibere tympanum.* MAALER 355°; schlagen, die paucken zu etwas, *tympana ad tubarum sonum pulsare.* FRISCH 2, 187°;

her, wiltu mir die pouken slân,
sô muoz al min leit zergân.
s. BARTSCH *erlösung s.* 221, 147;

swer den wolf rehte lêren sol
und den esel ze tanze gân
und daz rint die schellen slân.
der wolf in der schule 1356;

engel bliesen auf hoboen . . .
oder schlugen pauk' und zimbel.
H. HEINE 1, 456 *Elster;*

lass' die geige wilder singen!
wilder schlag das zimbal dul LENAU 1, 28 *Koch;*

sie (*Mignon*) schlug das tambourin mit aller möglichen zierlichkeit und lebhaftigkeit, indem sie bald mit druckendem finger auf dem felle schnell hin und her schnurrte, bald mit dem rücken der hand, bald mit den knöcheln darauf pochte *u. s. w.* GÖTHE 19, 211.

γ) die glocke schlagen, *so besonders nd.* de stormclocken *oder in demselben sinne auch nur* de clocken slaan, *sturm läuten* (*vgl.* V, 9, c): unde leten slaan die storm clocken. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 227°; do sloch men de clocken, dat dar selsen was. *ebenda; vgl. auch brem. wb.* 6, 308; die zitterungen einer geschlagenen glocke. KANT 8, 459. *bildlich,* es zu sturme schlagen, *grossen lärm machen* (?): also der beginnet sagin von dem keisere . . und von manigen sachen die in niht an gant, und sleht es ze sturme, daz man kumme vor jme gehœren mag. WACKERNAGEL *leseb.* 1, 903, 16.

δ) saiten und saiteninstrumente schlagen, *vgl.* CAMPE (IV, 2): das seytenspiel schlagen, *fidibus canere.* STEINBACH 2, 426;

und der sänger rasch in die saiten fällt
und beginnt sie mächtig zu schlagen. SCHILLER 11, 384;

da schlug der greis die saiten: er schlug sie wundervoll.
UHLAND *ged.* (1864) 390;

harpffen schlagen, *ludere cithara.* DASYP.; die harpffen schlahen oder lyren, *pulsare lyrum, vel citharam pectine.* MAALER 355°; sie hatte ein magdt . . welche sehr schön war, unnd kundt wol die harpffen schlagen. *buch d. liebe* 181°; Themistocles als er uff einem panget mit einem rock angethan gebeten wurd, die harpffen zu schlagen, hat geantwortet: er könne kein seitenspiel. SCHUPPIUS 741;

dann sprach herr Holger aus Dünemark:
ich kann die harfe schlagen. UHLAND *ged.* (1864) 347;

scherzhaft:

er (*der harfenist*) hat nur für sein' harfen g'fuhl,
sie ist sein weib sogar,
die kann er schlagen, wie er will,
die fahrt ihm nicht in d'haar. RAIMUND 2, 150;

der (*kaufmannsknecht*) sagt er hielt nichts von dir (*Luther*), du künst die lauten wol schlagen und trügst hembder an mit bendlin. VAL. ICKELSAMER *clag etlicher brüder* a 4°; der wirt kond lutten schlachen mit der fädren und sang darzû mit groszem gschrei. TH. PLATTER 60 *Boos;* wann die eltern meynen, sie (*die studenten*) sollen studiren, so verthun sie das geld mit pancketiren, mit fechten, tantzen, lautenschlagen oder der gleichen. SCHUPPIUS 651; der gärtnerjunge . . . wird eine arie singen, die Golo auf der laute accompagnirt. Golo schlägt das instrument trefflich. FR. MÜLLER 3, 103;

nun wagt er gar, die laute selbst zu schlagen.
GOTTER 1, 4;

wo schluchzend
Gleim die laute der trauer schlagt. HÖLTY 58 *Halm;*

kannst du sie nicht die laute schlagen lehren?
Shakespeare d. widersp. zähm. 2, 1;

so in meinen jungen tagen
hab' ich manche sommernacht
auch die laute hier geschlagen
und manch lust'ges lied erdacht. EICHENDORFF² 1, 497;

o gäb' er mir die stärke, seine mächt'ge leyer
zu schlagen, die Apoll ihm gab. GÖTHE 2, 154;

don Massias der verliebte . . .
schlug so zierlich seine zither. UHLAND *ged.* (1864) 276;

so heiszt sie ihn die griechsche zither schlagen
und heimathliedchen singen in die saiten. 438.

von der geige nur scherzhaft, von der gewöhnlichen bedeutung ausgehend:

ich mag es (*das instrument*) streicheln, schöttern, schlagen, nichts gewinn' ich, als ein mürrisches gekreisch.
UHLAND *ged.* (1864) 166.

ε) *jetzt nicht mehr üblich, aber in der ältern sprache gewöhnlich ist* das klavier schlagen: mit ihnen (*schlägen*) hat er (*der Deutsche*) takt, klavier und orgel, laute und zither geschlagen. LANG *Hammelb. reisen* 41 *Hartmann;* oft in der nacht schlug sie ihr klavier so klagend, dasz ihre halbwachenden eltern daraus ihren tod weissagten. J. PAUL *grönl. proz.* 1, 107; *vgl. auch:*

ihm schlug des klaviers generalbasz
Karls treuherziger lehrer. VOSS 1, 204

(CAMPE *gibt* den flügel schlagen *ohne einschränkung, dagegen* das klavier schlagen *als in Baiern üblich*).

ζ) *dasselbe gilt von der wendung* die orgel schlagen, *auch* das positiv: es wurde unter dem singen (*bei der messe*) auch ein positiv geschlagen, welches mehr ein heulen als ein concert oder harmonie gab. OLEARIUS *reisebeschr.* 271°; so hätte mancher mögen zu hause bleiben, ehe er in der that erwiesen, dasz er sich zum bücherschreiben schicke, wie die kuh zum orgelschlagen. CHR. WEISE *erzn.* 125 *neudruck;*

ein organisten er auch helt
zu schlagen, wenn ein fest gefelt,
ein schone orgel. SCHMELZL *lobspr.* cx.

2) *mit angabe des erfolges.* a) etwas entzwei, in stücke schlagen, *vergl. oben* I, 5, g, δ *und theil* 3, 674: er schlug den krug entzwei, *urceum confringebat;* die thüre entzwey schlagen, *fores diffringere;* einem den topf an dem kopfe entzwey schlagen, *frangere alicui ollam in caput.* STEINBACH 2, 426;

der krüge schönster ist entzwei geschlagen.
im bilde: H. v. KLEIST 3, 118 *Hempel,*

und stünd' die hochzeit blankgescheuert vor mir,
wie noch der krug auf dem gesimse dort,
so faszt' ich sie beim griff jetzt mit den händen
und schlüg' sie gellend ihm am kopf entzwei. 112.

schlagen, in stücke, *concutiendo diminuere.* FRISCH 2, 187°;

dô si daz schif entluoden und gar getruogen dan
swaz dâr ûffe hôten der drier kunege man,
Hagne ez sluoc ze stucken und warf ez an die fluot.
Nibel. 1521, 3;

schlägst du erst diese welt zu trümmern,
die andre mag darnach entstehn. GÖTHE 12, 84;

recensent, der tapfre ritter,
hält sich gut im drachenmord,
schlägt in splitter alle lauten. UHLAND *ged.* (1864) 263.

ähnlich in einen haufen schlagen, *nd. dafür* in dutten slân. *nd. korrespondenzbl.* 11, 74; in den grund schlagen:

Siegfried den hammer wohl schwingen kunnt:
er schlug den ambosz in den grund.
UHLAND *ged.* (1864) 332.

b) den (*brunnen*) pegasus ûzer dera erdo slûog, *s.* GRAFF 6, 763;

der stolze quell, den einst Agrippens zauberstab
aus felsen schlug. THÜMMEL *reise* 2, 33;

und der die quelle aus dem felsen schlug,
kann dir im kerker den altar bereiten.
SCHILLER *M. Stuart* 5, 7.

die zweige von den bäumen schlagen *u. ähnl.:*

Gâwân mit dem swerte sin
vome schilde sluoc die zeine. *Parz.* 570, 27.

einem etwas aus den händen schlagen, *alicui aliquid de manibus excutere.* STEINBACH 2, 426; und (*ich*) wil dir den bogen aus deiner lincken hand schlahen, und deine pfeile aus deiner rechten hand werffen. *Hes.* 39, 3; nicht anders als hätte die rächende Nemesis selber durch eine so ominöse mahnung meine schreibwuth hemmen, und mir die feder gleichsam warnend aus der hand schlagen wollen. KOSEGARTEN *rhaps.* 3, 228; *so auch:* auch den staub, der sich an uns gehenget hat von ewer stad, schlahen wir abe auff euch. *Luc.* 10, 11; derhalben so die oberkeit solche menschen . . nicht wehret und strafft, so wil der prediger den staub von schuhen

schlahen und davon gehen. LUTHER 2, 454ᵃ; da sie jeden zusammenrinnenden thautropfen schnell mit dem zwergfinger aus den augenwinkeln schlug, als sei es staub. J. PAUL *Tit.* 3, 79.

c) hineinschlagen, *durch schlagen hineintreiben, dicht stopfen:* so darff man oben nur ein loch dareyn boren, dardurch der sand wider herausz mag geschütt werden, unnd an desselbigen statt guter angemachter brennetêr zeug hineyn auff das hertest gefullt, geschopt und geschlagen werden. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 140ᵃ.

3) *etwas schlagend bewegen.* *a*) *hierher gehört* eine waffe, das schwert schlagen *u. ähnl.*, *s.* I, 2, *a*, *α.* 4, *d*, *α.* II, 9, *h*; *ferner:* ê er virgam sluoge an den stein. NOTKER *ps.* 105, 33 (*vgl. auch* 1, *d*);

uud ging der donner mit dem reiter durch
und schlüg den huf der wolk in ihren rücken.
LUDWIG 3, 209.

b) *als jagdausdruck:* der hirsch schläget oder leget sein gehörn, um solches gegen den august von dem rauhen bast zu reinigen. HEPPE *wohlr. jäger* 260ᵇ, *indem er es an bäumen und stangen heftig reibt*, *s.* JACOBSSON 3, 610ᵇ. BEHLEN 5, 487. EGGERS 2, 811. *ökon. lex.* 2183

c) die hände zusammen schlagen (*auch als ein wort geschrieben, s. das.*), *als zeichen des beifalls, dafür auch* schlagen *allein:* das schlahen oder klopffen der henden zů einer anzeigung das uns der handel gefalt, *applausus.* MAALER 355ᵃ (*vgl.* in die hände schlagen V, 3). die hände über dem kopfe zusammen schlagen, *als ausdruck des höchsten erstaunens, des schreckens, der ratlosigkeit:* denn du must von dannen auch wegzihen, und deine hende uber dem heubt zusamen schlahen, denn der herr wird deine hoffnung feilen lassen, und wird dir bey jnen nichts gelingen. *Jer.* 2, 37; am nachgenden suntag praediget Zwinglin, zeigt an, was sy für ein friden hetten gemacht, der wurde bringen, das sy nit über lang dhend über dem kopff zamen wurden schlan. TH. PLATTER 58 *Boos;* dieselb hette in jrem zimmer dieses schrecklich geschrey jhres herrn und gemahls gehört, laufft derhalben auch mit groszem schnauffen und ächtzen zu, schlug die händ uber kopff zusammen. AYRER *proc.* 727 (3, 1); *dafur umgekehrt:* der könig verwunderte sich über diese worte, schlug seine königliche hände von einander. OLEARIUS *pers. baumg.* 7ᵃ (1, 6); *in der ältern sprache ausdruck des spottes:*

er (*Cham*) sach sine (*Noahs*) scante,
spottende er dane wante.
sine hende slůg er zesamine,
sines vater hônde hête er ze gamine.
Wiener genesis 1157.

d) *mit näherer bestimmung:*

der unfall fahr ihm in die händ
und schlag den kopf ihm um die wänd.
wunderhorn 2, 199 *Boxberger;*

und dann ein jungfern-knecht, der band und spitzen kaufft ...
und fast auf ieden tritt den haar-zopff rückwarts schlaget.
GÜNTHER 462.

e) *von periodischen bewegungen*, die flügel schlagen:

will dem ufer Senderubs entsagen,
auf zum Darwawend die flugel schlagen. GÖTHE 5, 246.

bildlich: eine grafschaft ist mir heute zugefallen — ein schaz, worauf noch kein fluch den harpienflügel schlug. SCHILLER *räuber* 5, 8 *trauersp.*; *dafür intransitiv* mit den flügeln schlagen, *s.* V, 8, *a*, *vergl. auch:* der scherz hingegen schlägt sich an jedem gitter die flügel wund. J. PAUL *komet* 1, *vorr.* XVI, *s. ferner* flügelschlagen, flügelflatterschlagen, *theil* 3, 1845. 1842.

4) *zahlreich sind die präpositionalen wendungen, wo* schlagen *bedeutet: 'etwas durch einen schlag wohinbringen, in etwas eintreiben, an etwas befestigen' u. s. w., doch ist dabei die vorstellung eines schlages meist verblasst oder ganz aufgegeben.*

a) schlagen, ein pfahl in die erde, *adigere palum machina;* schlagen, als einen nagel in die wand, *adigere clavum in parietem malleo.* FRISCH 2, 187ᵃ; so musz man weiden, haseln und dergleichen runde pfähle strich-weise in den teich schlagen. DÖBEL 4, 91ᵃ; *ähnlich:* item wer ainem sein holzmärch aus slecht und sein märch (*grenzzeichen*) dar auf slecht. *tirol. weisth.* 3, 166, 12;

slôgun kald isarn,
niwa naglos nidon skarpa
hardo mit hamuron thuru is hendi endi fuoti.
Heliand 5537;

man sluoc im drie negel dur hende und ouch dur füeze.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 37, 8;

als men in den sone schal slân
drê stumpe negele de dor hende unde vôte gân.
van de holte d. hill. cruzes 254;

(*Lamfreid*) hadde bi sinen hove
ene eke brocht uten woude ...
ende hadde twe wegghen (*keile*) daer in ghesleghen.
Reinaert 653;

hab ich's nägele zu tief 'rein gschlage,
musz ich's wieder 'rauszer grabe.
wunderhorn 2, 574 *Boxberger;*

da nam Jael das weib Heber einen nagel von der hütten, und einen hamer in jre hand, ... und schlug jm den nagel durch seinen schlaff. *richter* 4, 21; *sprichwörtlich:* de ene sleit en nagel drin, de andre hangt der den hoot up, *von söhnen und erben, deren einer verschwendet, während der andere das seinige zu rate hält.* SCHÜTZE 4, 107.

b) *etwas durch schlagen befestigen:*

wie sin schilt gehêret si?
mit golde von Arâbi
ein tiwerlu bukel drûf geslagn. *Parz.* 70, 29;

die ougerwelten steine
die in die krône sint geslagen.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 18418;

sie s'ûgen do an alle tor
den gekronten adelar.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 40, 872;

soll ich dir die spornen machen
wohl von dem glatten eise,
muszt du sie an die füsze schlagen
am heiszen sonnenscheine.
wunderhorn 2, 268 *Boxberger.*

c) *so auch* einen an das kreuz schlagen, *cruci affigere.* FRISCH 2, 187ᵃ; lastrônt inan dhoh dhiu buuedheru in crûci chislaganan. *Isidor* 30, 5 *Hench;* dâr uuard ouh christus crucifixus, an chriûce geslagen. NOTKER *ps.* 41, 1;

hietun flitliko ferahes ahtian
Krist mid qualmu endi an krûci slahan. *Hel.* 5331;

Daphnis reiset auch der orten,
gleich die lose räuberschaar
ihn beraubten und ermordten,
schlugen ihn an galgen dar. SPEE *trutzn.* 48, 112;

jetzt wird er ans kreutz geschlagen.
SCHILLER 11, 288;

übertragen: ich will mich mit dir schlagen
ans kreuz und dem absagen,
was meinem fleisch gelusit.
P. GERHARDT *nr.* 21, 85 *Gödeke;*

die Christus nahmen tragen,
bemühn sich fleisch und böse lust
mit ihm ans creutz zu schlagen. GÜNTHER 21;

wenn der schulverstand, immer vor irrthum bange, seine worte wie seine begriffe an das kreuz der grammatik und logik schlägt. SCHILLER 10, 439.

d) einen in ketten, in bande schlagen: an kettinen schlahen oder legen, *constringere catenis.* MAALER 355ᵃ; schlagen, in ketten und bande, oder in band und eisen, *in vincula conjicere, manicis et compedibus vinctum tenere.* FRISCH 2, 187ᵇ; als man Noirkarmes diese antwort zurückbringt, läszt er die gesandten gegen alle gesetze des völkerrechts in fesseln schlagen. SCHILLER 7, 260;

die gevangenen man dô nam
unde legete sie beslozzen.
si wurden unverdrozzen
geslagen in die isen. *pass.* 476, 7 *Köpke;*

werd' ich zum augenblicke sagen:
verweile doch! du bist so schon!
dann magst du mich in fesseln schlagen.
GÖTHE 12, 86;

ihn schlugen die hascher in bande.
SCHILLER 11, 284;

als er zu Germansbergen
angriff den kirchenstock,
ergriffen ihn die schergen,
sie schlugen ihn in stock. *wunderh.* 1, 134 *Boxberger.*

auch: den pûben der den wein auszgerûfft hat, den wil man slachen in den pranger. *Wiener verordn. von* 1375 *bei* SCHM. 2, 512. *häufig übertragen:* furcht, eigensinn, ausdehnung seiner rechte schlugen ihn in meine ketten. KLINGER 2, 9; verfluchte schlafsucht! .. die bisher meine kräfte in ketten schlug. SCHILLER *räuber* 1, 2 *schausp.*; mich um einer erbschaft willen in fesseln schlagen zu lassen (*zu heiraten*). BENEDIX *gefängnis* 1, 2;

holdseligste feindin! unüberwundne schöne! ...
gefangne die uns fieng! die uns in ketten schlägt!
A. GRYPHIUS 1, 123;

drum nicht in alte fesseln uns zu schlagen
erneuerst du diesz spiel der alten zeit. SCHILLER 11, 323;

ich schlag' den geist in bande
und werf' an den mund ein schlosz.
UHLAND *ged.* (1864) 70;

dem vogel zu vergleichen, den die schlange
mit zauberkraft'gem blick in bande schlug.
CHAMISSO 2, 51 *Koch.*

weniger sinnlich sind die verbindungen einen in den kerker, die gefangenschaft schlagen:

wie dort ir herre wêre
in den kerker geslagen. *pass.* 462, 31 *Köpke;*

wie verkehrt das glück mit ihm (*Gelimer*) gespilet; schachgeboten, mattgemacht: ja ihn gar aus unbeschrenkter königlicher macht und freyheit, in die gefängschafft, geschlagen hatte. Butschky *Pathmos* 798; ich bin ein junger mann, mein vater! der leben will .. und du hast mich in einen schändlichen nothstall geschlagen, um dich zu souteniren. Klinger *theater* 3, 144; *mhd. auch* einen gevangen slahen:

den herren man gevangen slûc. *pass.* 359, 10 *Hahn;*

das gegentheil:

Petrum man dô vri slûch. 166, 28;

vgl. auch: an das folterseil schlahen, lassen folteren und strecken, *in quaestionem dare.* sich lassen an dz folterseil schlahen, dapffer an die peyn gon, *se in tormenta dare.* Maaler 355ᶜ.

e) seine zähne wohinein schlagen *u. ähnl.:* wie er aber den vogel (*habicht*) auff der bloszen hand tragen wolt, schlug er jhm die klawen in die hand. Frey *gartenges.* 68ᵃ; dasz eben das die klauen sind, die der tyger nur in das hölzerne gitter schlagen zu können, sich so ärgert. Lessing 10, 190; drunten im tiefsten gewölb meines pallastes sollst du heulen .. und in des hungers wut in deines gitters eiserne stäbe die zähne schlagen. Schiller *Fiesko* 2, 12 *bühnenbearb.;* wie eine ergrimmte schlange, wenn sie .. nun in die brust die giftigen zähne schlägt, und nun in den nacken. Hölderlin 2, 58 *Köstlin;*

der vogel Jupiters schlägt so die mächtgen krallen
in ein geputztes lamm, zum wettlaufspreis bestimmt.
Zachariä *scherzh. ged.* 206 (*schnupft.* 1, 62);

der teufel selber kömmt mit einem pferdefusze,
schlägt in des spielers haar die langen klauen ein.
281 (3, 155).

so auch:

der schmerz
schlug meine zähne knirschend an einander.
Schiller *don Carlos* 1, 2.

die hände wohin schlagen, *vgl.* I, 4, *d, α:*

er sluoc die hende an ir gewant
und lie si niht von dannen gên.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 16856;

ein hant sluog er (*der pfaffe*) für die scham.
Laszberg *lieders.* 3, 226, 351;

bi dem ploge is ein geistlik levent bekant,
dâran hebbe ik geslagen mine hant.
des dodes danz 1224 *Bäthcke;*

do schlûg der amman dhand uff den brieff und sagt: 'es ist gnûg'. Th. Platter 57 *Boos;* denn, der seine hand allzu plötzlich an den degen schläget, findet hernach reue. Olearius *pers. baumg.* 7ᵇ (1, 6).

f) ähnlich in den mannigfachsten verbindungen: eine bekanntmachung an eine säule schlagen *u. ähnl.;* etwas an die wand schlagen, *aliquid parieti affingere.* Steinbach 2, 426; er schlug vorschriften und gesetze, die aus vielen puncten bestanden, an alle thüren. Göthe 18, 262; *dafür* anschlagen: wird d. Luther auff sein eyd und doctorat gedrungen, positiones und gründe wider Johann Tetzel .. zu stellen, unnd an die schloszkirch zu Wittenberg an jrem kirchmesztag anzuschlagen. Mathesius *M. Luther* 11ᵃ; *mit ausgelassenem object und abhängigem satz:* do schlûg Oporinus an die kilchen an, es weri einer, der welte rudimenta linguae Hebraicae läsen. Th. Platter 54 *Boos;* schlagen eines namen an den galgen, *nomen alicujus patibulo affigere.* Frisch 2, 187ᵃ; *bildlich:* sie hatte das laute gelächter ertragen, womit sich der muthwillige haufe an den lächerlichen spröden rächt, die ihre tugend marktschreierisch an alle pfeiler schlagen. Schiller 3, 574; der were ein ungeschickter medicus, der einem, so einen mangel an dem kopffe hatte, wolt ein pflaster auff den fusz schlagen. Schuppius 657; ich kan mir gar nicht einbilden, dasz herr N... solle me insalutato in diesem stück dem Christian Klein gratificiret, und seine sichel in eine frembde erndte geschlagen haben? 588;

und mit den anderin began
vaste allumme tretin an
di burc mit sturme unde slân
leitirn an di zinnen. Nic. v. Jeroschin 15906.

fische ins wasser schlagen, *legen:* it. v beh. vor twene dorre stogfische .. unde de sloch men in dat water, *s.* Schiller-Lübben 4, 226ᵇ; *der bedeutung* I, 6, *b nahe stehend:* warumb hat er solches nicht bald gethan, nach seiner aufferstehung, da er schon ein herr uber alle ding ist worden, das er möchte alles unter seine füsze schlahen? Luther 6, 237ᵇ (*am rande:* warumb Christus nicht bald .. seine feinde unter seine fusze geleget habe).

g) von flüssigen dingen: den wein auf die erden slahen, *auslaufen lassen, s.* Lexer *handwb.* 2, 959; jt. Cuncze dusel von Wilnrode hat obir verboit wasser jun den gemeyn weg geslan (*geleitet?*) ist x lb. mym hern verfaln. *buszreg. der grafschaft Ysenburg v.* 1475—82;

ein ritter hete bockes bluot
genomen in ein langez glas:
daz sluoger ûf den adamas:
dô wart er weicher danne ein swamp. *Parz.* 105, 20.

so auch: und da .. ich heftiger eilend den leuchtenden regen der freude aus den augen schlug. J. Paul *palingenes.* 2, 140. — eier in die pfanne schlagen: die fraw in die küchen .. gieng, baldt ein feuwer auffmacht, darauff ein pfannen mit schmaltz satzt, und lieff, und zwölff eyer dareyn schlug. *wegkürzer* 5ᵇ.

h) etwas durch ein sieb schlagen, *schütteln, drücken, seihen:* durch ein leyne tůch schlahen oder trucken, *exprimere per linteum.* Maaler 355ᵃ; schlagen, durch einen durchschlag oder sieb, *percolare.* Frisch 2, 187ᵇ; stosz die reyherbein zu einem sehr reinen pulver und schlahe die durch ein härins sieblein. Tabernaemont. 601 A.

i) in sich, hinein schlagen, *gierig und unmäszig essen:* engelische sitten kan der überkommen, der wenig isset und mäszig lebet, wer aber als ein vieh alles in sich schläget, wird als ein vieh gehalten seyn. Olearius *pers. rosenth.* 86ᵇ (7, 19); *besonders in niederer sprachweise:* 'r hot sechs brotwürst naig'schlaga. Sartorius 148, *vgl. theil* 4, 2, 1422; *auch* sich den bauch, den wanst voll schlagen.

k) einpacken, einschlagen: slogen den licham in eyn winvat. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 227ᵇ;

der tôt (*die leiche*) was in daz vaz (*die truhe*) geslagen.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 2545;

das gekochte salz aus der pfanne in die körbe schlagen, *sale cocto corbes ex aheno implere.* Frisch 2, 187ᵇ; *jetzt gewöhnlich vom einwickeln in tücher oder weiche gegenstände:* etwas in papier schlagen *u. s. w.;* auf einmal trat das gute mädchen leise vor mein bette, schlug die rauchende masse (*einen umschlag aus kräutern*) in ihr halstuch, das sie abthat, um es mir um die stirn zu binden. Thümmel *reise* 2, 233; lieber herr, helft mir doch ein wenig, das kind in das tüchlein zu schlagen, denn so nackend mag ich's nicht fortbringen. Tieck 1, 130; *umgekehrt* ein tuch um etwas schlagen *u. ähnl.:* schlagen, als um etwas, wie eine decke herumschlagen, *involvere matto.* den mantel um das maul schlagen, *partem pallii circumjiciendo os tegere.* Frisch 2, 187ᵇ; nur ein unsauberes und nicht ein reines kleid schlagen die wäscherinnen umb den stein. Olearius *pers. rosenth.* 13ᵃ (1, 18); ich .. schlug hastig meinen mantel um mich. Thümmel *reise* 1, 139; dergleichen sogenannte *bootmäntel* sind so grosz und weit, dasz man sie einigemal um den leib schlagen kann. Forster *reise* 1, 107; und jetzt ist der strausz fertig, rief sie frohlich, ich schlage ein tuch darum. Freytag *handschr.* 2, 91;

das deckbett schlug er um sich rum,
darunter er gelegen. *wunderhorn* 2, 129 *Boxberger;*

versprich mir,
dein haar nicht abzuschneiden, auch kein schwarzes
gewand um dich zu schlagen. Schiller *Iphig. in Aulis* 5, 6;

die pfauenfeder tragst du stolz zur schau,
und schlägst den purpurmantel um die schultern. *Tell* 2, 1.

von andern dingen: da nam sie ir gürtelein und schlug es dem wurm um den hals und furt in mit ir in die stat. *heiligen leben* (1472) 14ᵃ; er schlägt seinen arm ganz buszfertig um ihren hals. Rabener (1757) 4, 76; indem ich nicht widerstehen konnte, meine arme um den schlanken wuchs dieses lieblichen mädchens zu schlagen. Thümmel *reise* 2, 235 (*vgl.* s. 215); er hatte statt eines gurts ein dickes sail zweifach um einen grünen wollenen rok geschlagen. Schiller 4, 74; o machen sie, dasz mir das wolkenbild halte, und ich will meine glüenden arme darum schlagen. 286;

der weinstock pfleget sich nicht mit gewalt zu zwingen
umb seinen ulmen-stamm, die liebe macht allein,
dasz er sich umb ihn schlagt. Opitz 1, 12;

um seinen degen war ein weiszes band geschlagen.
Zachariä *renomm.* 2, 221;

seit der hypochonder dumpfe bande
um die rein gestimmten nerven schlug. Bürger 87ᵇ;

ja, gottes flugel, um euch hergeschlagen,
musz, ob ihr fallet, selbst den tod entbittern,
dasz ihr sein antlitz sehn konnt ohne zagen.
Rückert *ges. poet. werke* 1, 29;

sogar: wenn wir kommen zu alten tagen,
wöll wirn kopf umb den altar schlagen.
H. Sachs 3, 1, 64ᵃ.

vgl. auch umschlagen *allein, s. b.:*

den mantel umgeschlagen. Uhland *ged.* (1864) 59.

auch mit andern präpositionen: darauf schlug ich ihm ein groszes seidnes tuch über den kopf. Göthe 34, 79;

ein mantel nach tyrischer art,
von rotem purpur er antrug,
ihn sittlich auff die achsel schlug.
Spreng *Aeneis* 68ᵇ;

ich sah ihn (*den nebel*) in den schluchten bald zerflieszen,
bald über mich die feuchte hülle schlagen.
Chamisso 2, 34 *Koch.*

l) den speer unter den arm schlagen, *besonders mhd.:*

undern arm sluoc er
mit guotem willen dag sper.
Iwein 5025 (*vgl.* Benecke *anm.*);
dag sper er undern arm sluoc. *krone* 16157;

jemandem etwas unter die augen schlagen, *vor augen stellen:* swenne er die sünden ir under diu ougen sleht. *d. myst.* 2, 513, 27; als nun die jungfraw jhren brüdern und freunden jren willen gantz entdeckt hatt, fiengen sie schwerlich an uber sie zu erzürnen, jhr auch desz königes ungnad offt unter augen schlugen. *buch d. liebe* 252ᵃ.

m) die arme übereinander schlagen: sie (*Gretchen*) faszte mit beiden händen ihre übereinander geschlagenen arme und legte sie auf den rand des tisches. Göthe 24, 277; die hände in einander schlagen, *legen:* schlahe die hende in einander ein wenig, das du schlaffest. *sprüche Sal.* 6, 10; denn ein narr schlegt die finger in einander, und frisset sein fleisch. *pred. Sal.* 4, 5; mitten auf diesem platze sasz der könig, mit kreuzweis übereinander geschlagenen beinen, auf der erde. Forster *reise* 1, 216; *so auch* etwas auseinander schlagen: der älteste .. brachte einen brief hervor den er auseinanderschlug und las. Göthe 50, 183; als dieser das zusammengerollte papier aufschlug, um zu sehen, was es wäre. Musäus *volksm.* 1, 41 *Hempel.*

n) die thür zu schlagen, *durch einen stosz schlieszen (auch als ein wort, s. das.):*

Belinde seufzt, und schmisz das schnupftuch in den schrank,
und schlug die flügel zu, dasz thür und fenster klang.
Zachariä *scherzh. ged.* 236 (*schnupft.* 2, 244).

so auch an die bedeutung 'explodieren' (s. schlagende wetter V, 4) anknüpfend: die gewaltsame luftausdehnung ... schlug die fenster herauswärts, mit ihnen die drahtgitter, die ... nun ... bauchartig herausgebogen erschienen. Göthe 30, 326.

o) etwas unter etwas schlagen, *mischen; übertragen:*

under anderen worten genüc,
dârin er ouch dise rede slüc. *pass.* 205, 32 *Köpke.*

sprichwörtlich haare in *oder* unter die wolle schlagen (*mischen*), *unredlich sein, betrügen, s. theil* 4, 2, 22:

wer schlagen kan hor under woll,
der selb zů hoff gern bliben soll.
Brant *narrenschiff* 100, 19.

p) zurück schlagen, *gewöhnlich als ein wort, vgl. das.:*

der erste der schlug den schleier zurück
und schaute sie an mit traurigem blick.
Uhland *ged.* (1864) 238.

5) *weniger sinnlich in andern verbindungen. a)* zusammen, auf einen haufen schlagen *u. ähnl.:* alles zesamen in ein summ schlahen, *referre omnia ad unam summam, summam conficere.* Maaler 355ᵃ; die selben pûchstaben wann man sy zůsamen schlecht in ein wordt so heyst es Cupido. *Wilh. v. Österreich* 25ᵃ; wenn man gleich aller münche werck auff einen hauffen schlüge, wie köstlich sie gleiszen mügen, so weren sie doch nicht so edel und gut, als wenn gott ein strohalm auffhübe. Luther 4, 422ᵃ; summa so viel die person betrifft, sol man für jederman bitten, und das gebet ingemein hingehen lassen, und in einen hauffen schlahen, beide feind und freund. 6, 186ᵃ; darumb hats got gfallen, durch Christum ein verkürtzt wort anzurichten, .. und alle gsatz die nur zorn anrichten .. frey ausz dem weg zuraumen, und auff ein hauffen in eins schlagen und verfassen. Franck *weltb.* 123ᵃ; die krämer ... so auch mit falscher ehlen zu brauchen, und also grosz geldt zusammen zu schlagen pflegen. Kirchhof *milit. disc.* 135; ich befinde selbigen (*den schmerz über den tod einer geliebten*) so hefftig, das auch alles unglük zusammen geslagen, dessen pein und angst nicht erreichen mögen. Butschky *kanzl.* 891.

b) etwas wozu schlagen, *hinzufügen, damit vereinigen:* die zinsen zum capitale schlagen. Adelung; beutel .. in welchen ich die kleine münze einzelner empfindungen so lange sammele, bis ich sie in gute wichtige goldstücke allgemeiner anmerkungen umsetzen, und diese zu dem kapitale selbstgedachter wahrheiten schlagen kann. Lessing 8, 191; bekanntlich geht die unsittlichkeit der bettler in hölln so weit, dasz sie den müsziggang systematisch betreiben und ihre platze an den kirchthuren erblich hinterlassen oder zum heirathsgut ihrer töchter schlagen. Forster *ansichten* 1, 92; diese siebenzehn provinzen .. brachten ihrem beherrscher nicht viel weniger ein, als ganz Brittannien seinen königen trug, ehe diese noch die geistlichen güter zu ihrer krone schlugen. Schiller 7, 60; jetzt war die wahrscheinlichste hoffnung für Frankreich vorhanden, auch das Elsasz zu seinen weitläufigen besitzungen zu schlagen. 8, 359; sobald wir merken, dasz die architektonische menschheit (als erscheinung) verschwunden, als aus einem fremden naturgebiet zu derselben geschlagen worden ist. 10, 85.

c) uber eines anderen gůt die hand schlahen, *manus bonis alienis afferre.* Maaler 355ᵃ.

d) zoll, zins auf etwas schlagen *u. ähnl.:* schlagen, den erlittenen schaden auf die waare, *damnum, augendo pretia rerum, resarcire.* schlagen, zoll auf etwas, *vectigal imponere.* Frisch 2, 187ᵃ; die wile der richter die büge ûf sîn erbe slân wil. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 370ᵃ; stärweis (*in halben metzen*) aber sollen die wiert den haber irn gösten, so es begeren, also abgeben, das si bei jedem stär allain vier kreizer gwin haben und nit mer darauf schlagen. *tirol. weisth.* 1, 19, 45. ein vornehmer rath zu Parisz sahe seinen könig traurig, weil kein gelt in der schatzkammer war, er gab ihm den rath, er solt 2 pfenning auff alle wahr schlagen, so zum markt komme. Hammer *hist. roseng.* 405; wie offt wird auf allerhand wahren etwas zoll geschlagen. Schuppius 695; *in anderem sinne:* wir haben in die funf hundert phunt zuo brautstiwer ouf den Chamerstein geschlagen (*fundiert*). *quelle vom jahre* 1371 *bei* Lexer *handwb.* 2, 959.

e) so auch etwas auf jemanden schlagen: und waz dag kost gen demselben unserm herren künig und den seinen, dag hat man auf dieselben geslagen die den juden schuldig waren, also dag yeds 100 guldein 30 g. geben solt. *d. städtechron.* 1, 128, 12; item nach dem an vil orten .. gewonheyt ist, so man eynen newen galgen machen, oder eynen alten bessern wil, dasz alle zimmerleut .. darzů helffen müssen, dasz dann eynen groszen unzimlichen unkosten macht, solcher unkost je zů zeitten auff die jhenen, so eynen übelthetter peinlichen beklagen, mit noch mer unbillicheyt geschlagen wirdet. *Carolina art.* 215. *auch* eine arbeit auf jemanden schlagen, *ihm übertragen:*

hievon er die arbeit slüc
ûf den, der ez vermochte wol. *pass.* 429, 74 *Köpke.*

f) bei Luther *häufig* ein gebot worauf schlagen *u. ähnl.:* darauff wil aber S. Petrus kein regel, mas, oder ziel stellen, als sich die orden unterstanden haben, die es alles haben mit regeln wöllen fassen, und gebot darauff geschlagen, die da solten durch und durch gehen. 2, 399ᵃ; das niemand da mit from werden kan, das man ja jrgend ein gesetze auffs gewissen schlage. 406ᵃ; das hertz sol von keinem gesetz wissen, aber auff die faust mag man alle gesetz schlahen. 3, 264ᵃ; sonst hetten sie wol ander stück mehr, oder das gantze gesetze, auff sie geschlagen. 520ᵃ; das gott ein sonderlich verbot darauff schlug. 4, 58ᵃ; das ist nu das heubtstücke der legende, das gott sein wort so reichlich schlegt uber das gantze leben. 155ᵃ; freilich nicht nach der weise (*soll man alles verlassen*), wie gott man und weib zusamen geben hat, warumb solte er sie sonst zusamen geben, und das gebot darauff geschlagen haben? 6, 217ᵃ.

g) in die schantz schlahen, *jacere aleam.* Dasyp.; er schlägt es in die schantze, *de hoc non laborat.* Steinbach 2, 426; *gewöhnlich* das leben in die schanze schlagen, *aufs spiel setzen, zur erklärung vgl.* schanze 2, *theil* 8, 2163 *ff.:* wir sind so gar im gut ersoffen, das man ehe alles in die schantze schlecht, ehe jemands etwas lesset umbsonst faren. Luther 4, 89ᵇ; nur das man nicht sicher und frech werde, und sich in die schantz schlahe. 110ᵇ; jr sagt, jr künd ewer leben wol in schantz schlahen. 5, 42ᵃ; das heiszet das gebet in die schanze geschlagen, und auf ebentheuer hin gemurret. 10, 127 *Walch;* da wir glück, ehre und leben in die schanze schlugen für dich. Schiller *räuber* 5, 2 *schausp.;*

sy hett den arsz in die schantz geschlagen.
MURNER *schelmenz. s.* 46,21 *neudruck;*

o ritter, wo die lieb ein bricht
in ein hertz, darnach sie durch ficht,
bisz dasz sie uberwindet gantz
und schlecht leib, ehr und gut in schantz.
H. SACHS *fastn. sp.* 1,3,80 *neudruck;*

dem Tell verdank ich mein gerettet leben,
gern schlug ichs in die schanze für das land.
SCHILLER *Tell* 2,2;

ähnlich: unangesehen, dasz er sein leib und leben darnach gewagt unnd in gefahr geschlagen hat. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 117*.

6) *etwas in einer richtung in bewegung setzen, treiben, ihm eine richtung geben.*

a) die schaff auff die weyd schlahen, *rura frigida carpere.* MAALER 355*; schlagen, als schweine in die eicheln, *pellere porcos in saginam glandium.* FRISCH 2,187*; *vgl.* SCHM. 2,512 *f.* (*c*). *mhd. wb.* 2, 2, 369*;

da erbeizten die helde küene.
ir ros sluogen si ûf den plân. *Laurin* 903;

(*er*) erbeizte von dem pfärde nider
und sluog ez bi der strâze sider
an ein gras vil grüene.
KONR. V. WÜRZBURG *Part. u. Mel.* 468;

ir vihe in einen stal er sluoc.
BRUDER PHILIPPS *Marienleb.* 3007;

die ros für den hueter oder wächter slahen, und das vich für den herter. *quelle vom jahre* 1370 *bei* SCHM. 2, 512; desulven (*kranke pferde*) schlog he up Dikhusen als eines buerschops gras. NEOCORUS 2, 413 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 227*; verrer wöllen wir, das durch kainen inwoner unsers fürstenthumbs merer viech auf die gemain waide geschlagen werd, dann derselbig über winter von seinem gut füeren (*füttern*) mög. *landpot in Ober- und Niederbaiern* (1516) 44*; wo auch ein landman viech kauft und das in die waid schlecht in mainung das waiter zu verkaufen. 47*; die hirten sollen wie bisher die farren unter das vieh nicht schlagen, sondern jeder die seinen allein hüten und waiden lassen, und gar nicht zusammen schlagen und bey einander hüten. *Ulmer verordn. vom jahre* 1581 *bei* SCHMID 461; die lämmer so zeitlich (*zeitig*) jung werden, soll man zur trift im winter schlahen. COLER *hausb.* 323; herbstzeit aber pflegen sie mit den schafen, die man in den winter schlagen (*überwintern*) will, nicht in die stoppeln zu hüten. 324; es hat ein bürger 20 schwein eingekauft und selbe einem bauer in die weid geschlagen. ADELE *selts. gerichtsh.* (1668) 128;

er wird auff besten weiden
sie schlagen in die pferch. SPEE *trutzn.* 200;

hirten zween in aller früh
kamen auff die weyden schlagen
jhre schafflein, jhre küh. 325.

vgl. noch: gelt aber Naturnser vich über die Etsch .. das sullen si auch herüber schlahen on schaden. *tirol. weisth.* 4, 19, 18; *selten in intransitiver fügung:* item es mag ein gast mit seinem pfert von ainem mittentag zu dem andern woll hie auf die vichwaid schlagen unentgolten. 1, 57, 8; *so auch oberd., besonders bairisch,* auf die haberweide schlagen, *auf die stoppeln des haferfeldes, als die späteste und kümmerlichste weide, meist bildlich, jemanden zurücksetzen, vernachlässigen, dem verderben überlassen, einem liebhaber einen korb geben, etwas fahren lassen u. s. w., s. theil* 4, 2, 88 *f.* SCHM. 1, 1031. 2, 851 *ff.;*

ich hab auch auszgebadet jn,
wie ich vor manchem hab gethan;
wann baldt sie nicht mehr pfenning han,
so schlag ich sie auff thaberweidt. H. SACHS 3, 3, 23*;

dann sonst wann ein pfaff vom schlafftrunck noch halb truncken were, .. oder dasz jm sonst etwan ein muck für die nase flöge, so möcht er leichtlich villeicht vor unmut sein gut fürnemmen oder intentz vergessen, oder auff die haberweyd schlagen. FISCHART *bienenk.* 89*.

b) *von menschen, die vom winde wohin getrieben, verschlagen werden, mhd.:*

und wurden in vil kurzen tagen
von einem sturme geslagen
ûf siner muoter lant. *Gregor.* 1840;

got .. sande ir einen guoten wint.
der sluoc si unde ir kint
snelle von ir ougen hin. *Mai u. Beafl.* 152, 10;

guot weter sluoc sie dâ
die rihte gên Galâciâ. HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 15075;

vgl. mhd. wb. 2, 2, 370* (*a*); *ähnlich noch nhd.:* oho, du kerl, schlägt dich der hagel auch her? *von einem unerwartet getroffenen. Simpl.* 2, 10, 13 *Kurz;* wo schlug dich der bliz in der welt herum? wo führt dich das wetter her, mein theurer kollega? SCHILLER *räuber* 2, 7 *trauerspiel* (*vergl.* I, 3, *b*, *α*. *γ*); *unsinnlich, jemanden einer partei zuführen, u. ähnl.:* ihr glück und ihre siegesthaten machten sie (*die ersten tyrannen*) weit umher berüchtigt, und der bequeme überflusz dieser neuen lebensweise mochte wohl mehrere zu ihrer bande schlagen. SCHILLER 9, 140; *so besonders reflexiv,* sich wozu schlagen, *s.* IV; *dafür auch:* alles kam zusammen, diesen monarchen (*Philipp II v. Spanien*) zum grösesten der welt und der geschichte zu machen, hätte er seine furchtbare überlegenheit auf die seite der wahren grösze geschlagen. SCHILLER 4, 91; *ähnlich:* aber, was etwas vernunft hat, wird .. sich bewegen lassen unter dem gehorsam zu bleiben, und jre seele nicht so frech in die helle zum teufel schlahen. LUTHER 4, 413*.

c) *mhd. auch* einen phil slahen, *abschieszen* (*vgl.* 3, *a*):

des wart Paris gewar
und slûc einen phil dar,
in dag rippe er in schôz. HERB. V. FRITZLAR 5746.

d) einen aus der stadt schlagen, *vertreiben, u. ähnl., besonders mhd., s. mhd. wb.* 2, 2, 370* (*b*): alsô wart im (*Abimelech*) die stat (*Sichem*) vigent und sazte sich wider im und schlügen in für die stat. GRIESHABER *pred.* 2, 104;

des vater zorn uns von im slûc. *pass.* 635, 30 *Köpke.*

vgl. auch I, 6, *c; so noch frühnhd:* es hattent in den selben zitten vormals dick .. ettlich gewaltig lüt in Zürich begangen etwas unrechts und übels, darumbe sy von der statt Zürich ewenklichen geschlagen wurdent. ETTERLIN *chronica* (1507, *neudruck von* 1752) 81.

e) von sich schlagen, *in eigentlichem sinne:* wenn aber si (*die lunge*) den luft von ir sleht, sô klaint si sich. MEGENBERG 29, 28; *gewöhnlich mit persönlichem object in übertragenem sinne, verstoszen:* sein weyb von jm schlahen oder sich von jren scheyden, *uxorem dimittere.* MAALER 355*; Christo ward ein ehebrecherin fürgebracht, die auff frischer that ergriffen ward .. noch schlecht er sie nicht von sich. LUTHER 4, 487*; *ebenso* zurück schlagen (*auch als ein wort, s. das.*): denn auch gott, ob er wol aller welt alles guts gibt on unterlas, .. doch kan ers denen nicht geben, die es nicht haben wollen, sondern weil sie es zurücke schlahen, mus er seine wolthat an jnen verloren sein .. lassen. 6, 52*; *vgl. ferner i.*

f) sein haupt zur erde schlagen, *zunächst ganz eigentlich, es auf den boden aufschlagen lassen:*

he vêl vôr ore vôte rechte
unde slôch sin hôvet up der vârt
gâr tigen de ôrden hart. *van sunte Marinen* 275;

als diesen ein wisir .. erblickete, that er des knabens halber für dem könige einen fuszfall, schlug sein häupt zur erden, küssete des königs fuszschemel. OLEARIUS *pers. rosenth.* 4* (1,5); *dann auch das haupt senken, auf den boden richten:* nu sweigk der herre zu dissen reden unde wuste nicht vor schemden was her hir zu antworten sulde, sundern slugk das houpt nedir. ROTHE *düring. chron.* 460; *doch werden dafür ähnliche wendungen bevorzugt:* darumb dorfft er nit darzů antworten, und schlug sein haupt von groszer schame under sich. *Aimon* f 4*; und sie erschracken und schlugen jre angesichte nidder zu der erden. *Luc.* 24, 5; gleich verdächtigen brüdern, die auf eine schwarze that ausgehen, auf den zehen schleichen, und ihr flammroth gesicht furchtsam zu boden schlagen. SCHILLER *Fiesko* 2, 19; *besonders* die augen zu boden, unter sich, nieder schlagen: Galmy der ritter die hertzogin mit eynem groszen seüfftzen anblicket, zůhand seine augen under sich schlagen thet. *Galmy* 9*; der ehrbare, tugendsame und kluge knabe schlug die augen nieder. GÖTHE 34, 79;

der geist in seufftzen senckeu was (*versank*) ..
und schlug schamrot sein augen unter.
H. SACHS 1, 301, 118 *Arnold;*

er neigt sich, schlägt die augen unter.
wunderhorn 2, 180 *Boxberger;*

sondern sie sollt ganz züchtiglich
die äuglein schlagen unter sich. 432;

was gibts, Mephisto, hast du eil'?
was schlägst vorm kreuz die augen nieder?
GÖTHE 57, 275;

dem vater gegenüber sitzt Ulrich an den tisch:
er schlagt die augen nieder. UHLAND *ged.* (1864) 366:

schlag nicht so die augen nieder. EICHENDORFF[2] 1, 487.

umgekehrt: thränenvoll schlug sie das auge aufwärts. FR. SCHLEGEL *Florentin* 1, 42;

da schlagt der bursche die augen auf
und schlagt sie nieder mit schmerze.
UHLAND *ged.* (1864) 212.

andrerseits die augen auf *und* zu schlagen, *öffnen und schlieszen:*

(*ich*) schlug die augen zu nach langer zeit
und schlug sie wieder auf. Chamisso 2,51 *Koch.*

überhaupt seine augen auf etwas, wohin schlagen, *richten:* (*dasz*) derselbe darzu lächelte, und als er die augen auff ihn schlug, des ansehens nicht satt werden kunte. Olearius *pers. baumg.* 6* (1, 6); hastu nicht auf alle die an meinem hofe vorbey gangen, und allein auff die leibeigenen dein gesichte geschlagen? 7*; es ist auch dieses dem menschen gleichsam angeboren, dasz er allezeit mehr seine augen schläget auff das, was ihme schwer und traurig, hergegen das, was angenehme und ergötzlich, übergehe. Schuppius 780;

der grosze schöpffer wolt indesz die augen schlagen
auff Carlens sein gebet. D. v. d. Werder 8,70,1;

der ein verständig aug' auf solches wachsthum schlug.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1,257;

kein auge von etwas schlagen, *verwenden:*

als Feder, der noch immer die wunde bey sich trug,
kein auge von Melissen und von dem Damis schlug.
Dusch *verm. werke* 116.

dafür intransitiv mit den augen schlagen:

ich nam in acht, wasz die (*stimme*) doch sagt,
that hin mit augen schlagen. Spee *trutzn.* 225.

g) *so auch unsinnlich*, sein herz, seine gedanken, hoffnung *u. s. w.* worauf schlagen: dann doselbst nimpt eyne eynen mann alleyn wie eynen leib unnd eyn leben, und schlegt jre gedancken auch nit fürter oder weitter, das sie nach diesem begerte oder gedecht eyn andern zů haben. Micyll *Tac.* 444*; wan dan nun ein frommes kind were, welches angefangen hette sein hertz auff etwan eine creatur zu schlagen. Spee *güld. tugendb.* 256; der sohn gottes freyet dich .. sein hertz und lieb hat er auff dich geschlagen. 450; seine gedancken musz er auff den geist gottes schlagen, nicht aber darauff, dasz er leicht verstoszen ... werden möge. Olearius *pers. baumgarten* 4* (1, 5); wie ängstiglich und betrübt musz der schlaffen, der sein hertz und augen auff eines andern tisch geschlagen hat. 69* (6, 3);

alle zit min hoffen ...
slâ ich daran, des mir min lieber herre gan.
pass. 676, 14 *Köpke.*

h) acht schlagen auf etwas, *darauf rücksicht nehmen, es beachten, besonders nd.:* he berede, eft he dar nene acht up en sloghe. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 228*;

ob jemand um dich weint und klaget,
da schlägst du wenig acht darauf.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1,488.

gewöhnlich mit auslassung von acht: Esau en sloch dar nicht alto velle uppe de rechtigkeit (*seiner erstgeburt*). *quelle bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* so overmodich, also dat hie to deme lesten uppe yuwen mogentheit nicht en sleit. *ebenda. vergl. brem. wb.* 4, 801. 6, 204.

i) in den wind schlagen, *nicht beachten, aliquid negligere:* er schlägt alle vermahnungen in den wind. Steinbach 2, 426; und jr sprecht, sihe, er ist nur müde, und schlahets in den wind. *Mal.* 1, 13; mit diesen worten schlegt er gottes gebot in wind dahin, und redet so leichtfertig davon. Luther 4, 21*; die das gesetz in wind schlagen. 200*; jr wöllet nicht in wind schlahen die göttlichen verheiszungen und trost. 5, 42*; und damit gott gar hoch erzürnen, das sie sein ernst gebot, so sicher in wind schlahen. 6, 34*; aber es werden villeicht sein, die auch dise art des wollusts in wind schlahen, und darfür in der freund lieb unnd beiwonung sich ergetzen. S. Franck *moriae encomion* 14*; so wil ich erstlich gebetten haben, dz ein jeder wolle gute fleiszige achtung auff seine wacht haben, und nicht vor geringe sachen, oder in scherz und windt schlagen. Reutter v. Speier *kriegsordn.* 34; du schlugest damahls meinen guten rath in den wind, und woltest mir nicht beyfall geben. Olearius *pers. rosenth.* 14* (1, 18); aber ich habe solche guthertzige lehre allezeit in den wind geschlagen. 32* (2, 14); ich bitte daher recht sehr, mit gewissenhafter treue dergleichen dem papier zu vertrauen, und nicht allenfalls in wind zu schlagen. Bettina *briefe* 2, 186;

so wirt der ellenden gedult
nicht in den wind geschlagen. Weckherlin 33 (*ps.* 9, 22);

ach! wollet jhr mein pein, layd, klagen,
und mein getrewe pflicht
(gantz unerbittlich) in wind schlagen? 399 (*od.* 1, 19, 5);

schlag alles in den wind, was böse leute dichten.
P. Gerhardt 4, 31 *Gödeke;*

schlagt nicht eur eigen glück so ruchlosz in den wind!
A. Gryphius 1, 174;

sie (*die echten dichter*) lachen aller splitter-richter,
und schlagen geitz und neid in wind. Günther 156;

schlagt meine warnung so nicht in den wind!
Grillparzer[4] 5, 34 (*könig Ottokar* 1).

andrerseits auch aus dem winde schlagen, *in ganz demselben sinne* (*vgl. k*): weil er alle gute vermahnung wie hier der Simplicius offt aus dem wind geschlagen. *Simpl.* 1, 595 *Keller* (1, 4, 12); *ähnlich:* das man dis gebot für allen dingen gros, und hoch achte, und in keinen schertz schlage. Luther 4, 390*; und sollen wissen, das gott in keinen schertz wil geschlagen haben, sondern zürnen und straffen, wo wir nicht bitten. 415*; *in etwas anderem sinne:* denn ich weis, das mirs die welt nicht bezalen sol, noch kan, ... sondern ich wil viel mehr jr zuwider, fortfaren guts zu thun, ... und wil also meine wolthat frey in die lufft schlahen, und willig verlieren. 6, 50*.

k) *dieselbe bedeutung hat* sich etwas aus dem kopfe schlagen *u. ähnl., vgl.* Adelung (*gegen ende*): sich alle gedanken aus dem kopfe zu schlagen, ist zwar der gewöhnliche rath, den der arzt gibt (*zum einschlafen*). Kant 1, 308; schlage dir nur diese schwermüthigen grillen aus dem kopfe. Cronegk 1, 99: von hertzen schlahen, vergessen, *delere ex animo.* alle sorg von hertzen schlahen oder hinweg nemmen, *deducere curas animo, ex animo curam ducere.* kumber und trauren von hertzen schlahen, *moerorem atque luctum deponere.* Maaler 355*; lieber wöllest du ... schlachen die schedlichen bosen flammen uszer dem küschen hertzen diner bruste. Niclas v. Wyle *translat.* 29, 8 *Keller;*

groszen unmůt soli man ausz dem herzen schlagen.
Uhland *volksl.*[2] 41 (16, 8).

selten aus den augen schlagen: wie gewaltiglich er den tod aus den augen schlegt, und wil nichts wissen vom sterben noch von sünden. Luther 5, 62*. *am häufigsten sind abstracte wendungen:* ausz dem sinn schlahen, *ex memoria deponere.* allen verdrusz ausz dem sinn schlahen und nebend sich setzen, *molestias deponere.* Maaler 355*; ich wil mir das aus dem sinne schlagen, *delebo hoc ex animo meo.* aus den gedanken schlagen, *rei memoriam ex animo expellere.* ich schlage mir alle sorgen aus dem gemüthe, *mitto omnem curam de pectore.* Steinbach 2, 426; darumb hüt dich fleisziglich vor sollichen gedancken vergangner wollüst, schlah sy ausz der fantasy und deim anmůt. Keisersberg *schiff der penit.* 24*; darumb, mein Wernhard, schlag ausz deinem gemüt solche lasterliche gedancken. *Galmy* 64*; darumb so wer mein raht, jr schlůgt es ausz dem sinne und gemůht. *buch d. liebe* 18*; ich ... habe mich erst vor kurzem um meine besitzthümer bekümmert. vielleicht hätte ich wohl gethan, sie mir noch länger aus dem sinne zu schlagen. Göthe 20, 235; was gewöhnliche menschen .. nur vorubergehend quält, was sie sich aus dem sinne zu schlagen suchen. 26, 248; ein unheil das wir selbst aus dem sinne schlagen möchten. 30, 161; dadurch erweiterte sich aber der einfall .. dergestalt, dasz er seine anmuth verlor und ich ihn als lästig aus dem sinne schlug. 48, 12;

all tödtlich sünd vermeyden wölst.
all päse rach, schlag recht von můt.
Schwartzenberg 114*;

schlacht das hertzleidt ausz ewrem sin.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 11, 363;

vergisz mich stets und schlag mein bild
von nun an aus dem sinne. Günther 323;

sie, die ich fruh im herzen schon getragen,
dann wieder weislich aus dem sinn geschlagen. Goethe 2, 18;

mein mädel, Rudolf, bekommst du nicht,
das schlag dir nur frisch aus dem sinne. Körner 1, 202.

jetzt veraltet ist aus der acht schlahen: das evangelium unnd wort gottis .. fellt bey weylen uff die, die es nicht annemen und gar ausz der acht schlahen. Luther 12, 497, 10 *Weim. ausg.;*

sonst schlugest du den jammer nicht gantzlich aus der acht.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 488;

der fürst schlag aus der acht
das angenehme bild! A. Gryphius 1, 125 (*Cathar.* 2, 120);

der furst schlag aus der acht
was zorn und argwohn dicht. 52 (*Leo Arm.* 3, 270).

auch einfach von sich schlagen (*vgl. e*): las die trawrigkeit nicht in dein hertz, sondern schlahe sie von dir. *Syr.* 38, 21; unnd ist von nöthen, dasz du die zeitlichen sorgen von dir schlagest. Frey *gartenges.* 72*; *bei* Luther *sehr oft* ausschlagen, *s. theil* 1, 952: damit kanstu die gedancken und zweivelu ausschlahen. 5, 400*;

mach ledig dein gefangen hertz
von jr lieb, so nemt end dein schmertz, ...
schlag ausz dein meyden und dein sehnen. H. Sachs 5, 214*.

I) eine arbeit von der hand schlagen, *schnell erledigen, abthun:*

und schulden einkassiren, ist gewisz
auch kein geschäft, das merklich fodert, das
so von der hand sich schlagen lászt. LESSING 2, 191.

7) *etwas durch* schlagen *in eine form bringen.*

a) mit adjectivischer bestimmung, vgl. 2: etwas weich, platt schlagen *u. s. w.:* wodurch sich das gewebe gleicher schlagen lászt und klarer erscheint. GÖTHE 23, 64; *bildlich:* als ihm Roquairols erklärende worte .. das leben immer durchsichtiger und flitterhafter schlugen (*wie z. b. dünne goldplättchen*). J. PAUL *Titan* 2, 115;

doch getrost! versuch und schlage
felsen durch die thränen weich. GÜNTHER 254.

b) etwas in einer bestimmten form anordnen: holz in klafter schlagen: wann .. das krumme oder lager-holtz, schoppen und abraum in klafftern geschlagen (*sind*). FLEMING *teutscher jäger* 40; papier in form eines briefes: (*da*) schimmert mir von fern etwas weiszes im sand entgegen. wie ich hinzutrete, ist es ein papier, in form eines briefs geschlagen. SCHILLER 4, 342; ein gewand in falten, *bildlich:* niemand verstand wie er (*Platen*), ernste würdige gedanken in die langhinwallenden falten einer feierlichen ode zu schlagen. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 692; ein tuch in knoten: ihr groszes gelbes fahnentuch .. hing in den knoten geschlagen um die stange. FREYTAG *ahnen* 5, 4; das haar in locken: während mir Bastian das haar in locken schlug. THÜMMEL *reise* 3, 73; etwas ins kreuz:

sie (*zwei riesen*) hielten, ins kreuz geschlagen,
die hellebarten vor. UHLAND *ged.* (1864) 408.

c) etwas in eine dauernde form bringen, wozu verarbeiten, metall zu blech schlagen: denn die pfannen solcher sünder sind geheiliget, durch jre seele, das man sie zu breiten blech schlahe, und den altar da mit behenge. 4 *Mos.* 16, 38, *vgl.* 39; schlagen, gold zu dünne blättlein, *aurum cudendo in bracteas extenuare.* FRISCH 2, 187; gold zu münzen, ringen, armbändern schlagen *u. ähnl.; bildlich:* in meinem alter, worin andere schreiber und philosophen und dichter, geistig wie körperlich, durch lauter funken-geben zu hohlbauchigen und gekrümmten feuerzeugen geschlagen und ausgetieft sind. J. PAUL *komet* 1, XIII *f.*

d) als etwas verwenden, wozu verwandeln:

die swert sol man zû sechen slagen,
zû bouwen die glêvinen. *erlösung* 1509.

vgl. auch I, 4, *g*, *β*.

e) so besonders zû gált schlahen, *adaerare* MAALER 355; *aere aestimare* STEINBACH 2, 427; schlagen, etwas zu geld, als geldswert, *adaerare, ad aes revocare.* FRISCH 2, 187: indem ich nun die eintzige erbin von meiner eltern verlassenschafft war, so fand sich gar bald ein wohlhabender kauffmann, der .. nebst meinem zu gelde geschlagenen erbtheile, die vormundschafft übernahm. *Felsenb.* 1, 392.

8) *ausdrücke des rechtslebens, ausgehend von der bedeutung* seine hand in die eines andern schlagen, *vgl.:*

und wenn sich männer frei erheben
und treulich schlagen hand in hand,
dann tritt das innre recht ins leben
und der vertrag giebt ihm bestand. UHLAND *ged.* 100;

was ihr ganz unverfälschter mund
und die geschlagne hand gieng ein,
da sprach das hertz das amen drein.
NEUMARK *lustwäldchen* 122;

dag die underköufel keinen kouf mit der hant dar slahen noch bestæten. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 369; *da nämlich durch den handschlag ein vertrag bekräftigt und rechtsverbindlich gemacht wird, so wird mit der hand dem empfänger gewissermaszen zugleich der zu übergebende gegenstand* in die hand geschlagen; *so besonders mhd.:*

sus sluoger si (*die gekauften juwelen*) im in die hant.
STRICKER *Amis* 2135;

alsô sluoc er mirz an min hant.
märe vom feldbauer 91;

dor noch der keyszer alzu hant
slug im sein swester all an die hant,
das sie sein fraw solt sein. KELLER *altd. ged.* 233, 11;

und nam die hand der tochter, und schlug sie Tobie in die hand. *Tob.* 7, 15. *das* 15. *und* 16. *jahrh. sagt gewöhnlich nur* einem etwas dar schlahen (*vgl. theil* 2, 789); *in der späteren sprache ist dieser gebrauch des wortes überhaupt ausgestorben:*

'nuo slahets uns vrœliche her.
wir suln si koufen', sprach er.
sus wurden si im dar geslagen. STRICKER *Amis* 1773—5;

herr, mein herr will eur tochter han,
nu schlacht ims dar in gottes nam. *fastn. sp.* 499, 24;

fro war der pawer, schlug jms dar. H. SACHS 2, 4, 33;

darum gib dein hand so dich beniegt,
und schlag mirs dar zu dienen mir.
THURNEISSER *archidoxa* 7;

das er .. iren vatter ansprach, das er im sein tochter solt zum weib geben .. der vatter schlegt sie im dar. LINDNER *Katsip.* 27; *auch* schlagen *allein für* verkaufen (?):

er hât gestriten strites mê
denn er uns gürtele habe geslagen.
Virginal 348, 13 (*vgl.* ZUPITZA'S *anm.*).

9) *gewerbeausdrücke, meist von der bedeutung* 2 *ausgehend.*

a) bei den buchbindern das ungebundene buch nach dem planieren mit dem schlaghammer schlagen, um die bogen von allen falten und unebenheiten zu befreien. JACOBSSON 3, 610. 7, 226; bücher schlagen, *libros malleare, malleo tundere.* STIELER 1811; schlagen ein buch, als die buchbinder, *folia libri consuenda malleo compingere.* FRISCH 2, 187; wolgeschlagen buch, *malleatus liber.* DASYPODIUS.

b) wolle schlagen, *die auf einer horde ausgebreitete wolle unter häufigem wenden mit dünnen stöcken schlagen, um sie von sand und unreinigkeiten zu reinigen.* JACOBSSON 3, 610; schlagen, als wolle zum kämmen, *lanam baculis verberare et ad opus praeparare.* FRISCH 2, 187: dô was ein armer man in der stat, der kunde wollen spinnen ader wollen slahen. *myst.* 1, 226, 12.

c) schlagen, das tuch im weben, *fila texturae pectine arundinaceo condensare.* FRISCH 2, 187.

d) so auch zu faden schlagen (*vgl. theil* 3, 1233 *f.*), *bei den webern: die kette einrichten, bei den schneidern: mit groben stichen nähen;* schlagen, als beym nehen, zu faden schlagen, *filo aliquid obiter consuere ut aliquandiu teneat.* FRISCH 2, 187; *gewöhnlich bildlich, eine sache beginnen, die erste vorläufige arbeit thun:* weil ich mir sagen lassen, die meinste bulschafften würden in Italia an solchen heiligen örtern (*kirchen*) gestifftet und zu faden geschlagen. *Simpl. schr.* 3, 97, 3 *Kurz;* weil nun nicht auch vor mich aufgedeckt worden .. kriegte ich eine geräucherte bratwurst beym zipffel, und schlug selbige auf abschlag zu faden. 300, 17; so waren die personen arrangirt, das stück zu faden geschlagen und jetzt muszte gewoben werden. HAUFF 12, 207 *Hempel.*

e) bei den hutmachern schlagen *oder* herunterläutern, *den zeug zu einem hute mit dem fachbogen schlagen, um ihn von unreinigkeit zu befreien.* JACOBSSON 2, 255.

f) bei den schuhmachern einen schuh auf *oder* über den leisten schlagen; *oft bildlich:* er schlägt alles über einen leisten, *behandelt alles auf dieselbe weise, nach einer schablone;* über einen leisten schlagen, *eadem forma percutere;* alle über einen leisten schlagen, *eodem calopodio omnes calceare.* STEINBACH 2, 427; es sind auch nicht alle frauenzimmer über einen leisten geschlagen. *Avanturier* 2, 68.

g) bergmännisch, kohlen schlagen, *los schlagen, durch aushauen gewinnen.* VEITH 419; das kohlenschlagen geschieht mit keilen. *ebenda; in älterer zeit von erzen:*

die berggesellu sind hübsch und fein,
schlagen gold und silber aus fels und stein.
der eine schlagt das silber, der andre das gold.
alter bergreien, s. ebenda.

h) die ruthe, wünschelruthe schlagen. VEITH 389, *vgl.* 3; *häufiger intransitiv* die ruthe schlägt, *s.* V, 12, *a*, *δ*.

i) nd. im deichwesen, den kolk (*loch im deiche*) slaan, *stopfen und ausfüllen:* den kolck soelen de karspell-luide helpen slaen so hoch, dat de dagelikes vloet dar nicht averginge, *s. brem. wb.* 4, 801.

k) nautisch, wasser schlagen, *mit einer pütte wasser aus der see schöpfen, z. b. um das deck zu spülen.* BOBRIK 728.

10) *weitere besonderheiten. a) dem nd. ist eigenthümlich die verwendung von* schlagen *in dem sinne 'etwas worauf anschlagen, abschätzen':* scaden, den sie slan uppe twehundert mark. *Ilsenb. urk. von* 1314 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 228, *besonders* slân vor nicht, *für nichts achten:* den ban sloch de markgreve vor nicht, *s. ebenda;* doch wart he vaken gewarned, dat sloch he vor nichtes. *ebenda; im hd. ist etwa vergleichbar:* alle würff ein pfennig schlahen, *in medium singulos denarios in singulos talos conferre.* MAALER 355; unsere schwermer .. die da viel davon (*vom wort gottes*) können schwatzen .. und schlagens gering hin, haben nichts davon gefasset. LUTHER 3, 161; *vgl. auch* eins gegen das andere abschlagen, *aufheben, ausgleichen:*

o hercz, hâstû ye sûss erkant,
dâ nym das sawer für, . . .
alsô slach alns gein andern ab.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 114, 2, 17.

b) die karte auf jemand schlagen, *einem die karte legen, um ihm daraus wahrzusagen:* als sie vorgestern wegeilten, liesz ich die karte auf sie schlagen, und derselbe ausspruch wiederholte sich dreymal. GÖTHE 25, 282.

III. *etwas durch schlagen herstellen.* 1) *sinnlich concret, besonders von baulichkeiten u. ähnl.*

a) *von gebäuden*, eine burg schlagen: her Philips von Isenburg ... machte ein nuwe burg unde slug di uf einen stein nit verre von Limpurg. *Limb. chron.* 49, 19 *Wysz;* item in diser selben zit da slug lantgrebe Herman zu Hessen eine burg uf den Wedelberg bi dem stedichen Nuwenberg. 75, 8; item in den geziden vurgeschreben .. da slug grebe Ailf zu Ditze unde zu Nassauwe eine nuwe burg uf di Arde. 89, 24. *durch den zusatz* auf den stein *u. ähnl. nähert sich* schlagen *hier der bedeutung* II, 4. *auch* eine mühle schlagen: *mhd.* eine mul slahen *s. mhd. ub.* 2, 2, 368[b] (*vom jahre* 1315); wir sullen ouch furbaz auf den alten mülslac oberhalben des dorfes nimmer mêr chain mul geslahen noch gemachen. *urk. vom jahre* 1361 *bei* LEXER *handwb.* 1, 2225 (*s. v.* mülslac); item dawider hat der mairhof den gewalt und auch recht, das niemant kain mül soll schlahen in Phunser pach, on Pürcher und Laffoirer, ob sei ain mül schlahen wollent, so gebent sei dem mairhof vj mut muskorn. *tirol. weisth.* 2, 311, 27 *f.*

b) ein zelt schlagen, *auch* aufschlagen (*s. theil* 1, 723); *hier der bedeutung* II, 4 *am nächsten stehend:* dar sloghen se ere telten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 227[b]; und (*ich*) wil seinen stuel oben auff diese steine setzen, die ich verscharret habe, und er sol seine gezelt drüber schlahen. *Jerem.* 43, 10; da wir nun um die neunte tagesstunde zu Attila's zelten kamen .. wollten wir auf einem hügel unser zelt schlagen. FREYTAG *bilder* [12] 1, 118;

an dag selbo velt
sluogin zuêne hêren ir gezelt. *meregarto* 2, 10;

si slûgen iri gecelte
ane dem berge Suêbô. *Annolied* 284;

dâ was geslagen manec gezelt
al umb die stat wan gein dem mer. *Parz.* 10, 26;

se slôgen up dat gróne velt
beneven dem water ere telt.
van d. holte d. hill. cruzes 337 (*vgl.* 311);

wo schlaget er die zelt? SPEE *trutzn.* 41;

hie auf dieser liebesmatt
Cupido vor dreien tagen . . .
wollt sein zelt und lager schlagen.
wunderhorn 2, 222 *Boxberger;*

ähnlich:

den (*rittern*) wären pavelûne
und hütten ûf daz gras geslagen. *Trist.* 5351;

in holem wald, der deutlich schallt,
ein hüttlein werd ich schlagen. SPEE *trutzn.* 58.

ein lager schlagen: das läger schlahen, *castrametari* MAALER 355[b]. STIELER 1811, *castra statuere* STEINBACH 2, 425; das schlagen eines feld-lagers, *castrorum metatio* FRISCH 2, 191[c]; darnach zogen sie fort, und schlugen jr lager auch an Ammao. 1 *Macc.* 3, 57; als aber Jonathas und Simon sein bruder solchs merckten, flohen sie .. und schlugen ein lager am see Aspar. 9, 33; läger ins feldt zw schlagen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 124; und (*ich*) gelangte den 27. august nachmittags gegen das lager von Brocourt. auf einer fläche geschlagen war er zu übersehen. GÖTHE 30, 13;

indessen khäm' ein freünd, die statt mit krieg zuplagen;
fieng an, zu nähst um dich sein läger her zuschlagen.
HOMPLER V. LÖWENHALT 78;

hier unter diesen felsen lasset uns
halt machen und ein festes lager schlagen.
SCHILLER *jungfr. v. Orl.* 2, 1.

schlagen, eine wagenburg um etwas, *vehiculis conjunctis circumdare*, oder *cingere, propugnaculum e vehiculis facere.* FRISCH 2, 187[b]; das deine feinde werden umb dich, und deine kinder mit dir, eine wagenburg schlahen, dich belegern. *Luc.* 19, 43;

gott hat um dein lager hier
eine wagen-burg geschlagen.
B. SCHMOLCK *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 2, 556, 2.

scherzhaft: zur zeit der berühmten messe war eine wagenburg um ihr (*der wirtin*) haus geschlagen. THÜMMEL *reise* 1, 196.

c) eine brücke über einen flusz schlagen, *ponte fluvium jungere;* er schlug eine brücke, *pontem in fluvio facichat* STEINBACH 2, 426; item wann man die prucken zu Vochenthal neue schlagen will. *tirol. weisth.* 1, 122, 4; die im die brugg hulfent schlachen und machen. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 368[a]; zehenmal versuchte der feind, eine schiffbrücke über den Inn zu schlagen. SCHILLER 8, 413; *freier:* hinter dem kreutzfahrer schlägt der kaufmann seine brücke, und das wiedergefundene band zwischen dem abend und morgen .. befestigt und verewigt der überlegende handel. 9, 221;

sie wollten auch dem feind zur flucht
ein goldne brücken schlagen.
wunderhorn 2, 302 *Boxberger;*

vom gedanken bis zur that
schlug ich dreist die brücke.
FREILIGRATH *glaubensbekenntn.*[2] 312.

d) *auch sonst von bauwerken und bautheilen, vgl.:*

die der schaffende geist einst aus dem chaos schlug,
durch die schwebende welt flieg ich des windes flug.
SCHILLER 1, 274.

ein werk schlagen, *die wasserleitung zu einer mühle herstellen:* auch sullen di mullner all ir werch slahen und di wur furen der stat ân allen schaden. *tirol. weisth.* 4, 427, 19; ein fach, *eine wasserschwelle in flüssen zum fischfange:* all zinsvischer haben und mugen miteinander ain vach im aschulaich slahen, und dasselb vach soll der ausserist stecken ain pergklafter weit vom land in das wasser .. geschlagen werden. 9, 32—35; ein gewölbe schlagen, *bildlich:* da sol mein hertz und gewissen .. kurtz zugedeckt sein, und drüber geschlagen ein gewelb, ja ein schöner himel, der es gewaltiglich schütze. LUTHER 6, 40[c]. *so auch* einen herd schlagen, *aus lehm u. s. w. herstellen, bei bäckern und in schmelzhütten*, s. JACOBSSON 2, 244[b]. 3, 610[a]. estrich schlagen, *pavire, pavimentare.* STIELER 1811. schlagen, als leinen oder ästerich, *aream horrei vel pavimentum pavicula planare.* FRISCH 2, 187[c]; *mnd.* einen zaun schlagen: hirto is ghedeghedinghet, dat men scal slan enen thun eder planken. *hannov. urk. vom j.* 1357 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 227[b].

2) *sehr häufig von metallarbeit:* schlagen, mit schlagen verfertigen, als einen kessel, und anders geschirr, *mallei ictibus formare.* FRISCH 2, 187[b].

a) *waffen, schmuckstücke, geräte aus metall* schlagen, *schmieden, herstellen* (*vgl.* II, 1, *f.* 7, *c*); *besonders mhd.:*

ir (*der goldenen schuhe*) was hie ein michel teil geslagen.
Rother 2137;

diu ketene dâ ez hanget bi,
diu ist ûz sûber geslagen. *Iwein* 591;

ouch hiez er einen koph dar tragen
von rôtem golde geslagen. *Tristan* 8762;

und helme vil guote ûz stahele geslagen.
Nudrun 1107, 2;

ir anker wären von isen niht geslagen,
von glocken spise gegozzen. 1109, 1;

der swerte wurden driu geslagen
von einem smidemeister guot. *Biterolf* 126;

von golde was der poum geslagen.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 13243;

so en dede der anderen provenden ein
nauwe des jars einen beker slein. *Theophilus* 75;

die dâ diu spitzigen mezzer slahent .. unde die dâ armbrüste machent unde swaz sô getâner hantwerke sint. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 562, 19; dann er (*der bürgermeister*) vermeinet ja sowol ein rittermessiger mann .. zû seyn und liesz im zû Erffurt einen gantzen kürisz schlagen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 186 *Österley* (1, 158);

auch die rustung, die er würde tragen,
kunstlich von Hephästos hand
aus gediegenem gold geschlagen.
SCHILLER *Iphig. in Aulis* 4. *chor* 1339.

b) *so namentlich* geld, münzen schlagen: ein guldinen pfennig schlahen, gulden pfennig machen oder müntzen, *signare ex auro denarium* MAALER 355[c]; falsche münze schlagen, *nummos adulterinos percutere, pecuniam improbam cudere, signare* STIELER 1811; geld schlagen, *monetas cudere.* STEINBACH 2, 425; alle die münze die ûf Züricher gebrêche geslagen werdent. *s. mhd. wb.* 2, 2, 368[b], *vgl. auch* LEXER *handwb.* 2, 959. TOBLER 391[a]; dat men nie penninge solde slan. SCHILLER-LÜBBEN 4, 227[b]; wie man phenninge slân sol. *Schwabensp.* 165; alle die phenninge, die man in tiutschen landen sleht, die suln mit rehte phündic und wîz sîn. *ebenda* § 8; der konig .. furte mit ime monzer, di ime alle dage gulden slugen. *Limb. chron.* 82, 1 *Wysz;* und (*ich*) gebe dir gewalt eigene müntze in deinem lande zu schlahen. 1 *Macc.* 15, 16; beschlossen im rat, .. das man also dise münz zu êren dem kaiser schlahen sol. AVENTIN *chron.* 1, 736, 17 *Lexer;*

dat aldaer Reinout de Vries
die valsche penninghe sloech. *Heinaert* 2675;

(*ein land*) da man die alten schwänck' in neue formen drücket,..
und auf die groschen hält die jener könig schlug,
der hörner auf der muntz an statt der crone wug.
A. GRYPHIUS 2, 93;

schlägt er nicht gold, wie der Ferdinand?
SCHILLER *Wallenst. lager* 11.

mhd. häufig bildlich verwendet:

ez ist in unsern kurzen tagen
nâch minne valsches vil geslagen.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 82, 4;

wolt ir von mir zol oder zins
ze lande füeren unde tragen,
der sol gemünzet und geslagen
mit swerten hiute werden. *troj. krieg* 34418;

ob er ain lugi slachen tätt.
LASZBERG *lieders.* 3, 283, 24;

thaler aus etwas schlagen, *geld daraus gewinnen* (*vgl.* II, 7, *e*): weil ich thaler schlug aus dem Strahlauer herrn seinen reben. lief ungemünztes geld genug im wald herum. LUDWIG 3, 66.

c) *so auch* sein zeichen worauf schlagen: item ion dreierley weisz würd die müntz gefelscht, erstlich wann eyner betrieglicher weisz eyns andern zeychen darauff schlecht. *Carolina art.* 111; *ähnlich:*

ûf einen smalen stîc ze hant . . .
der mûl ain spor sluoc. *krone* 12775.

3) *in andern handwerken:* *a*) *bergmännisch*, grubenbaue, schüchte, gesenke schlagen, *durch ausbrechen des gesteines herstellen.* VEITH 418; einen stollen treiben oder einen richtschacht schlagen *s. ebenda;* beim bergbaubetriebe nennt man schlagen, ausschlagen die herstellung einer öffnung in das gebirge. SCHEUCHENSTUEL 211; bohrlöcher schlagen, *abbohren, mit bohrer und fäustel in das gestein hineinarbeiten.* stufen schlagen, *in das gestein einhauen.* bühnen, dämme, kästen, tragwerke schlagen, *herstellen.* stempel, thürstöcke schlagen, *aufstellen.* VEITH 419.

b) treibscherben schlagen, *kleine irdene gefäsze aus thon, der sich sehr fest brennt, weil sie dicht geschlagen werden müssen, s.* JACOBSSON 8, 9*.

c) *nd.* lêmsteine slân, *formen.* SCHAMBACH 320*.

d) *in der feuerwerkerei* raketen schlagen *u. ä., die raketen- und schwärmer-hülsen mit ihrer ladung füllen.* EGGERS 2, 511.

e) *von flüssigen gegenständen, sie durch schlagen gewinnen:* schlagen, als öl in der öl-mühl, *exprimere oleum.* FRISCH 2, 187*, *vgl.* ölschlägel, ölschläger *th.* 7, 1286. — most schlagen: sie (*die menschen vor der sintflut*) haben allerley edle frücht gehabt.. darausz sie jre hohenaster, und köstliche öpffel unnd birnmöst geschlagen. MATHESIUS *Sar.* 9*.

f) schaum schlagen, *beim barbier, durch wiederholtes schlagen herstellen:* wer einen rechten seifenschaum zu schlagen weisz. GÖTHE 15, 59. *in der kochkunst* schnee schlagen, *eiweisz durch anhaltendes schlagen mit einer gabel oder einem schaumlöffel in einen schneeähnlichen zustand bringen.*

g) *überhaupt etwas woraus herstellen, besonders bei maszangaben, z. b.:* item auch ist zu mercken, daz dieselben becken slugen albeg aus einem sumer 5 oder 6 metzen kleien, nachdem und daz korn gut und wolgemalen was. *d. städtechron.* 2, 305, 9.

4) feuer schlagen: schlagen, als feur anschlagen im feuerzeug, *silice scintillas e chalybe elicere.* FRISCH 2, 187*; des fräwent si sich und lâzent ir segel nider und senkent ir anker in daz mer und slahent feur auf den sant. MEGENBERG 247, 21; er schlug feuer seine pfeiffe zu zünden. SCHILLER 4, 75;

die kritischen wölfe,
wenn sie von menschenwitterung gelockt, dich hungernd umheulen,
wandrer, schlage du nur feuer, sie laufen davon. 11, 157;

lieber, geh doch, schlag
mir feuer, leg holz an, stell wasser bei. GÖTHE 13, 148.

feuer aus den helmen schlagen, *im kampfe, besonders mhd.:*

ob er le hundert sper zebrach,
gesluoc er vlur ûz helme le. *Iwein* 3354;
vil fwers er von helmen sluoc. *Parz.* 112, 29.

noch anders gewendet:

swiez le kom, ir munt was rôt:
der muose alsolhe varwe tragen,
man hete fwer wol drûz geslagen (*daran entzündet*).
257, 20.

vom blitze (*vgl.* V, 4):

auch Pallas prahlt und gläntzt mit einem donner-keile,
der wie des Jupiters das feuer dreyfach schlägt. GÜNTHER 495.

feuerschlagende büchsen: dasz wir allen den unsern ernstlich verbieten . . . kein feuerschlagende oder andere büchsen über land zu führen oder zu tragen. *schreiben des rats von Nürnberg vom jahre* 1532, *s. anz. des germ. mus.* 1865, 238. ein licht schlagen: doch schlug er mit seinem feuerzeug ein licht. SCHWAB *volksb.* 1, 202. funken schlagen:

du, dessen wort aus vester dunkelheit
den funken schlug, die sonne, schlage weisheit
aus meiner seele, die zu dir aufleucht.
HERDER 27, 394 *Suphan;*

im walde läuft ein wildes pferd . . .
schlägt funken bei allen tritten. UHLAND *ged.* 387;

in folgender stelle der bedeutung II, 4 *sich nähernd:* schicksal, warum schlugst du in den menschen den funken einer liebe, die in seinem eignen herzblut ersticken musz? J. PAUL *Hesp.* 2, 109.

5) *musikausdrücke und verwandtes, vgl.* II, 1, *h und* V, 9.

a) den takt schlagen, *durch schläge mit der hand oder dem taktstock angeben:* den tackt schlagen, *tantum numerosque in concentu moderari* STIELER 1811; schlagen, den tact im musiciren, *symphoniam dirigere* FRISCH 2, 187*;

Hinz . . schlug den takt erbärmlich schön.
LICHTWER *fabeln* 1, 21;

dich ergreift nicht der strom dieser harmonischen welt?
nicht der begeisternde takt, den alle wesen dir schlagen?
SCHILLER 11, 41;

von vögeln (*vgl.* V, 8, *a*):

den tact schlagt mit den flügelein!
wunderh. 2, 524 *Boxberger* (*vgl.* 525).

bildlich (*vgl.* V, 8, *d*): ein grasmückchen darauf sang die melodie zu dem ewigen lied von der glücklichen liebe, und zwei selige herzen schlugen den takt dazu. LUDWIG 2, 298.

b) töne schlagen, *für das gewöhnliche intransitive* schlagen:

der sauger drückt die augen ein,
und schlug die vollen töne. GÖTHE 18, 206

(*dafür in den gedichten:* und schlug in vollen tönen. 1, 178);

er schlug der wachtel hell gellenden schlag. BÜRGER 61*.

triller schlagen: denn ich habe stümper unter ihnen angetroffen, die eine so steife kähle gehabt, dasz sie keinen reinen triller schlagen können, sondern alsdenn wie eine ziege gemeckert. M. H. FUHRMANN *die an der kirchen gottes gebauete satans-capelle* (*Berlin* 1729) 36;

und er schlug dabei den triller.
H. HEINE 1, 439 *Elster;*

'ja', schwur der graf, 'ich schaff' es nächster tage,
dasz er viel zarter noch die triller schlage'.
UHLAND *ged.* (1864) 441;

frau Echo schlagt den triller drein,
dasz mir mein herz zerspringt.
wunderhorn 2, 230 *Boxberger.*

einen wirbel schlagen, *auf trommeln:* schlagt den ganzen wirbel, der wie zu den trommlern spricht. KOTZEBUE *dram. sp.* 3, 315. *hierher auch* eine lache schlagen, *gewöhnlich* aufschlagen: gemain läut, die wênik wizzent, slahent manger langen wârhait ainen snellen kahtz (*laute lache*). MEGENBERG 106, 16.

c) lieder, tänze auf den saiten, dem klavier schlagen *u. ä., vergl. die ahd. glossen:* leodslaho *bardus,* leodslekko *comicus,* leodslago leodslaho leodslakkeo *carminum, s.* HAUPT *zu* NEIDHART 59, 6; das hinfüro eynicher hofirer oder spilman eynichen sollichen tanntz annders dann was gewonlicher tenntz, die von alter herkomen seindt, nit pfeyffen, schlahen noch machen (*soll*). *Nürnb. polizeiordn.* 91 *Baader;* so nemen sie (*die metzen*) einander bei der hand und faren umher und nemen wenig war der lauten, ob er den trottler oder den schefer tanz schlach. KEISERSBERG *brösam.* 1, 15*; auff der orgeln sol man die besten geistlichen gesenge schlahen, aber gar keine weltliche lieder hinfort. LUTHER 2, 514*; darumb wenn jr trawrig seid . . . so sprecht, auf ich mus unserm herrn Christo ein lied schlahen auff dem regal. 6, 206*; doct. Mart. Luther sagte einmal zu einem harffenschleger: lieber schlaget mir ein liedlin her, wie es David geschlagen hat. *tischr.* 431*; da pat er si, si solten in nur vor auf der herphen ein lied schlahen lassen. AVENTIN *chron.* 1, 276, 27; das der organist under dem offertorio etliche franzesische oder welsche lieder geschlagen, welche ain üppigkait inhalten sollten. *Zimm. chron.*[3] 3, 557, 13 *Barack;* er schlug manch bewegliches trauriges liedlein auff der lauten. SCHUPPIUS 138; ich sehe, Lucidor, dasz ich . . mit meinen reden eben so viel auszrichte, als wann ich bey einem tauben ein stücklein auff der lauten schlagen wolte. 324; die edelfrau lachte, hiesze mich meine laute nehmen und ein lied schlagen. *Jucundiss.* 168; Siegwart schlug das lied (*auf dem clavier*), und sangs mit Kronhelm und Theresen. *Siegw.*[3] 3, 271; einem organisten, so er die ambter auf der orgl schlagt. *quelle bei* SCHÖPF 613;

ich geslüege nimmer niuweg liet deheinem wibe.
NEIDHART V. REUENTAL 59, 5;

die frau ward schön empfangen
mit ihrem saitenspiel.
da schlug sie auf der laute
gar freudenreiche wort. *wunderh.* 1, 363 *Boxberger;*
er stimmet die laute, schlagt treffliche sachen.
Rist *Parn.* 666;
schlag' ein neües stük zu ehren
aller schafferinnen zier. 699.

d) einen larmen schlahen, *accendere Martem canu.* Maaler 355°, *vergl.* Alb. *dict.* Ji 4°; *jetzt gewöhnlich ohne artikel* lärm schlagen, *zunächst auf der trommel das signal geben, das die soldaten zu den waffen ruft, dann überhaupt viel geschrei und aufhebens um etwas machen* (*vgl. theil* 6, 203 *f.*): der allerma wart in der stat auf schreien und mit der trumel geschlagen. *Wilwolt v. Schaumb.* 90 *Keller;* in allen gassen wird lerm geschlagen: die sturmgloken werden gezogen. Schiller *Fiesko* 3, 5; wer befahl lermen zu schlagen. 5, 2; warum musztet ihr denn mit unserm herrn gerad auf die bärenhaz reiten, als man den lermen zum aufbruch schlug? *kab. u. liebe* 2, 2;

und wann der pasz wil werden frümb,
so schlahen sy ain larmen umb.
Schwartzenberg 153°;
schlagt lermen, brecht palmen, bewegt die Sudeten!
Mars kämpfft nicht vergebens. Günther 341;
thüren wurden zugemacht,
trommel geschlagen, dasz es kracht,
burger schlugen larmen. *wunderh.* 2, 219 *Boxberger.*

schamade schlagen, *als rückzugssignal:* die Schweden, des sieges gewisz, verwarfen, obgleich die feinde zweymal schamade schlugen, die kapitulation. Schiller 8, 163. sturm schlagen, *läuten, vgl.* die sturmglocken schlagen (II, 1, *h*, *γ*):

sturm schlug man an den glocken.
wunderhorn 2, 496 *Boxberger;*

übertragen: wann die freszglock im magen sturm schlegt. *Garg.* 23°; sie (*die regierung*) ist aber auch verbunden, nicht ohne noth sturm zu schlagen, sondern diesem allem vorgängig mit weisheit den wahren fall der noth zu untersuchen. Mösen *patr. phant.* 2, 43. beifall schlagen (*vgl.* II, 3, *c*): die ganze hölle schlug beyfall in die hände bey der letzten vorstellung. Klinger 3, 33.

e) etwas umschlagen, *öffentlich mit der trommel verkündigen:* trieben sie (*die kriegsknechte*) ein taglich unaufhorendt spielen unnd balgen, wiewol es umbgeschlagen und verbotten, doch nicht wardt unterlassen. Kirchhof *mil. disc.* 137; liesz der oberst abermal umbschlagen, dasz niemandt friedt nemmen solte. *ebenda;* hierumb wardt dieser raht erfunden und letzlich bey leibstraff umbgeschlagen. *ebenda.*

f) schlagen, *von der uhr, durch den glockenschlag die stunden angeben.* *α*) schlagen, als eine schlaguhr, *malleo in campana horas indicare.* Frisch 2, 187°; *vgl.:* nach einer zeit, wo die kanonen die stunden schlugen und die schwerter sie zeigten. J. Paul. *friedenpred.* 4; *dafür ganz vereinzelt dativische fügung:* diese uhren hatten schon mancher geburts- und sterbestunde geschlagen. Göthe 21, 221.

β) es schlägt mittag, mitternacht, vesper: gehen sie hinten zum garten hinaus .. bis es mittag schlägt. Göthe 25, 356; wie es nacht schlägt kehrt alles um. 27, 71; es schlug mitternacht. Klinger 2, 81;

heil klingt von allen thürmen das geläut,
des blut'gen tages frohe vesper schlagend.
Schiller *Piccolom.* 1, 4.

γ) *mit angabe der stundenzahl:* der seiger hat zwölffe geschlagen, *signum duodecimae datum est.* Stieler 1811; wenn die uhren allzugleich eins schlagen werden, so wird fried und einigkeit sein. Lehmann 186;

die glock schlägt zwölf, *ebenso* ein, zwei *u. s. w.*
wunderh. 2, 577 *f. Boxberger* (*ammenuhr*);
sobald der seiger zwölfe schlägt. Hölty 34 *Halm.*

δ) *meist ohne subject:* es schlägt sechse, *sexta hora auditur.* Steinbach 2, 426; item an sente Marien Magdalenen abende zu nacht als elfe schlugk. K. Stolle *Erfurt. chron.* 260 (*zum jahre* 1491), *s. zeitschr. f. d. alterth.* 8, 307; es schlug vor einem weilchen sechse. Weisze *trag.* 5, 281; zwölf schlagts drüben im dorf. Schiller *räuber* 4, 5 *schausp.;* er läszt eine uhr repetiren — es schlägt vier. *dom Karlos* 3, 4; als es 23 uhr (die stunde vor sonnenuntergang) schlug, und Albano die langweiligen schläge niddieren wollte. J. Paul. *Titan* 1, 6;

er sah nach seiner uhr; acht uhr hat es geschlagen.
Zachariä *schnupftuch* 4, 109.

so auch es schlagt halb, voll *u. ähnl.:* et sleit drei vertel. Schambach 320°; nun schlägt's dreizehn, *in Schlesien als ausdruck der verwunderung.* Wander 4, 220, 121, *wofür an anderen orten, z. b. nd.* nu sleit et full.

ε) wie viel hat es geschlagen? *quota hora audita est?* Steinbach 2, 426; der edelmann redet jn an: baüwerlin was hats geschlagen? *buch d. liebe* 201°.

ζ) *davon geht die sehr verbreitete redensart aus:* nun weisz ich, wie viel's geschlagen hat, *wie ich daran bin, was ich zu erwarten habe, was mir schlimmes bevorsteht.* Spiesz 213; *vgl.* Sartorius 180. Frommann 6, 323, 338: es befind sich auch bey der notari schrifft, wie viel es geschlagen hat. Luther 1, 163°; Pilatus aber mercket, wie vil es geschlagen hatte. Mathesius *histor. Christi* 2, 18°; wie ich nun solchen zettel finde und lese, sehe ich wohl, was es geschlagen hat, dasz i. f. g. sobald nicht werden wiederkommen. Schweinichen 1, 269; indessen hörte ich stracks an der salve, welche die unserigen empfingen, was die glocke geschlagen. *Simpl.* 1, 305, 7 *Kurz;* ein solcher (*volksschriftsteller*) hat vom volke ebenso viel zu lernen, als es von ihm lernen soll, und es ist seine pflicht, auch ein wenig zu merken, was die stunde geschlagen hat. Keller *nachlasz* 108;

ich weis wol wie viel es geschlagen hat.
es ist am tag. das sie meiner nit mag.
Ambras. liederb. 92, 13;
ach himmel! gruntzt' er, wirds noch schlimmer,
so weisz ich, was der seiger schlagt. Günther 167.

ähnlich: der N. waas ned, wiar viel als g'schlag'n had, *weisz nichts.* Hügel 137°; er had läut'n, aber ned schlag'n g'hört, *nichts gewisses. ebenda.*

g) eine geschlagene stunde, *eine ganze, volle stunde, bis zum glockenschlag, vgl.* Schöpf 617. Frommann 3, 216, 34. Schm. 2, 513; *dafür* eine ausgeschlagene stunde, *wobei die glocke ganz ausgeschlagen hat, sodasz kein schlag mehr fehlt:* oft bedurfte es einer vollen ausgeschlagenen stunde, bis der zopf gesteift und das toupet und die locken .. aufgethürmt waren. Arndt *erinnerungen* 17; *noch deutlicher zeigt sich der ursprung dieser verbindung in der zusammensetzung* glockenstunde (*vgl. das.*), *schweiz.* e glockestund Frommann 5, 310; *dann auch auf andere zeitmasze übertragen:* der geschlagene tag Schröer 201°; den langen geschlagenen tag Schmid 464; de libläng g'schlage tag Hexzieer 223, *vgl. auch* Schuer 256°; *nd.* den ganzen ütgeslägenen dag geist du ümher. Frommann 5, 257, 8; ich möchte wissen, was das zu bedeuten hat, dasz so ein vogel den geschlagenen tag den ganzen leib anstrengt und singt. Auerbach *deutsche abende* 209. die geschlagene nacht, *in anderem sinne* bis in die geschlagene nacht, *bis die vesperglocke geläutet ist* (?): und triben solche reiterei den ganzen tag bis in die geschlagen nacht mit einander an. *Wilw. v. Schaumb.* 59; da weret das essen bis in die geschlagen nacht hinein. Aventin *chron.* 2, 150, 25; und samleten sich alda in der geschlagn nacht die burger. 534, 28. geschlagenes jahr: einmal habe ich den juden M. in 16 geschlagenen jahren nicht gesprochen, .. und in wenigstens 2 geschlagenen jahren, meines wissens, nicht gesehen. Lichtenberg 8, 15; ist es auch permittirt, eine schildwache ein geschlagenes jahr lang stehen zu lassen auf dem nämlichen fleck und nicht abzulösen. Hebel[3] 3, 18. *so auch* alle geschlagenen mal, *so oft der glockenschlag den betreffenden zeitpunkt angibt.* Fromm. 5, 310. Schöpf 613.

6) *die eigentliche bedeutung von* schlagen *ist aufgegeben in verbindungen wie* wurzel schlagen, *treiben, vgl.* Adelung (I, 2, 4, *b*, *γ*); *oft bildlich:* ohne das weibliche geschlecht hat das christenthum in keinem lande feste wurzeln geschlagen. Schlosser *weltgesch.* 5, 251;

nicht wurzeln auf der lippe schlägt das wort,
das unbedacht dem schnellen zorn entflohen.
Schiller *braut von Messina* 1, 7;
willst du niemals wurzeln schlagen,
früchte tragen? Rückert *ged.* (1841) 235;

seltener blätter schlagen:

sieht wie er (*der baum*) im frühling
lichtgrüne blätter schlägt. Göthe 56, 3.

blüte schlagen: vor einigen tagen wie dieser Horazio (*ein baum*) hier blüthe schlug. Klinger *theater* 3, 301.

7) *weniger sinnlich:* flammen, wellen schlagen *u. ähnl.*

a) flammen schlagen, *vom feuer:*

ein lustig feuer flammen schlug.
Uhland *ged.* (1864) 332;
vgl. und ein wald schlägt
mächt'ge flamm' auf. Göthe 40, 414.

in anderem sinne vom menschen, s. 4.

b) wellen schlagen, *zunächst vom wasser:*

so viel das welt-meer wellen schlägt,
so vieles glücke soll dich kennen. GÜNTHER 225.

oft in freierer verwendung: an beiden seiten (*der strasse*) schlug das goldgrüne meer des frühlings die lebendigen wellen. J. PAUL *Titan* 2, 131;

er schlich empor
zu Nettchens busen . . .
doch fühlt' er kaum ihn sanfte wellen schlagen,
als sich beinah so muth als wuth verlor.
GOCKINGK 2, 250;

von dorten seh ich nur
ein meer von trümmern starre wellen schlagen.
CHAMISSO 2, 102 *Koch.*

c) leicht, wie schaum, den hier die ströme schlagen,
schmilzt das glück. PLATEN 4*.

d) farben schlagen, *vom pfau:* wenn der pfau reden könnte, sagt Voltaire, so würde er seine seele in den schwanz setzen; ich glaube es nicht, denn der dichter, welcher ebenfalls auch nur mit seinen untern seelenkräften bunte und prachtige farben schlagen kann, setzt die seinige in den kopf. J. PAUL *grönl. proc.* 1, 35; *ähnlich auch* schatten schlagen:

lebensbaume breite schatten schlagend
decken blumensitz und kräuterflor. GOTHE 5, 253.

8) *durch seine anordnung und bewegung eine figur bilden.*

a) ein kreuz schlagen, *mit den fingern zeichnen:* ich bebte an allen gliedern, schlug ein kreuz nach dem andern vor die brust. KLINGER 3, 102; das weib entsetzte sich heftig über diese rede, schlug ein grosz kreuz vor sich. MUSÄUS *volksm.* 1, 40 *Hempel;*

der landmann, der os (*das grab*) sieht,
wenn's abend wird, fühlt kalten schaur,
und schlägt ein kreuz, und flieht. HOLTY 18 *Halm.*

b) einen haken schlagen, *in der jägersprache vom hasen, wenn er durch seitensprünge den hunden zu entkommen sucht, s. theil* 4, 2, 178 (6) *und* hakenschlagen *sp.* 182: er wendet gewisse fristen an, wie unser freund Lampe, indem er plötzlich haken schlägt und so eilig als möglich rückwärts flieht. BREHM *illustr. thierl.* 2, 51; *bergmännisch von gängen, die plötzlich eine stark veränderte richtung einschlagen.* VEITH 257.

c) einen knoten schlagen:

die arme (*der schlafenden geliebten*) liegen ausgeschlagen,
als wollten sie mit innigkeit
um den den liebesknoten schlagen,
dem sie im traume ganz sich weiht.
BÜRGER *abendfantasie eines liebenden,*
in Voss *musenalm.* 1777, 87.

d) einen bogen schlagen:

schlag' noch einmal die bogen
um mich, du grünes zelt! EICHENDORFF 1, 383;

in etwas anderm sinne:

weh! der raum wird immer enger,
wilder, wüster stets die wogen,
herr! o herr! ich treib's nicht länger —
schlage deinen regenbogen. CL. BRENTANO *ges. schr.* 1, 33.

e) zirkel schlagen, *freier:* seit vier tagen schon, mein Eduard, habe ich einen gröszern zirkel um mich geschlagen. THÜMMEL *reise* 2, 30; ich habe eben keinen groszen zirkel um das haus herum geschlagen. 112.

f) falten schlagen, *werfen, vom kleide; ähnlich mnl.:*

si connen wel buten met hoi slaen. *Reinaert* 5048,

wo hule *eine aufbauschung* (*des gewandes?*) *zu sein scheint, die durch ausfüllung mit heu hervorgebracht wird.*

g) locken schlagen: *Emilia.* und das haar . . . *Appiani.* in seinem eignen braunen glanze; in locken, wie sie die natur schlug. LESSING 2, 141 (*vgl.* II, 7, *b*).

h) ein rad schlagen, *indem man sich auf armen und beinen überkugelt und so die bewegung eines umlaufenden rades nachahmt, vgl.* rad 9, *b*, *theil* 8, 41: das kind konnte nämlich radschlagen oder purzelbäume schieszen, ohne die schamhaftigkeit zu verletzen. IMMERMANN *Münchh.* 1, 112;

die plumpen (*teufel*) schlagen rad auf rad
und stürzen ärschlings in die hölle. GOTHE 41, 428.

übertragen: mochten die philister den kopf schütteln, wenn das fünfzigjährige kind (*Bettina*) im tollen übermuthe des Brentanobluts manchmal ein rad schlug, oder wie ein irrwisch daher flackerte (*in Göthes briefwechsel u. s. w.*). TREITSCHKE 4, 418.

i) *ähnlich auch:*

wie der (*der tiger*) den löwen erschaut,
brüllt er laut,
schlägt mit dem schweif
einen furchtbaren reif. SCHILLER 11, 228.

9) *einige abstrakte redewendungen stehen der eigentlichen bedeutung von* schlagen *näher.*

a) ein bündnisz, frieden schlagen, *durch handschlag abschlieszen, so mnd.:* he sloch mit on ein vorbunt. 2 *kön.* 17, 35 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 227*; ein lofnisse slan 23, 3, *s. ebenda;*

ich wil . . tuschen juw ênen frêde slân.
Claws Bur 478;

vgl. auch kaufschlagen, *theil* 5, 345 *ff. und* ADELUNG (I, 2, 3); *in demselben sinne* êne winninge (*gewinn*) slân:

men trûwen, quême eme ên kôpman an,
dâr hê mochte mede winninge slân,
so lête hê wol de kerke stân!
Claws Bur 765 (*vgl.* köpslagen 755).

b) *ähnlich:* des morgens slögen se ên ding, *hielten eine volksversammlung ab. livl. urk. vom jahre* 1337 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 228*. *hierher gehört auch* rat schlagen, *wofür indes das denominativ* ratschlagen (*s. th.* 8, 192) *gebräuchlicher ist:* disse seint die offentlich rat schlahen, nichts heimliches halten. KEISERSBERG *narrensch.* 85*.

c) einen halt schlagen, *halt machen, einen hinterhalt legen* (*vgl. theil* 4, 2, 271): wer aber, daz man her raisen wolt mit brennen oder helt zu slahen. *d. städtechron.* 2, 253, 9.

d) eine verbindung schlagen, *gleichsam eine brücke schlagen* (*s.* 1, *c*), *vom schlage der weberschiffchen:*

so schauet mit bescheidnem blick
der ewigen weberin meisterstück,
wie . . ein schlag tausend verbindungen schlägt.
GOTHE 3, 100.

10) *endlich gehören hierher einige feste verbindungen.*

a) ein schnippchen schlagen: schnipgen schlagen, *concrepare digitis.* STIELER 1811, *vgl.* schnippchen. WEISZE *jubelh.* 115; wenn Friedrich der weise d. Luthern audienz gab, begegnete er ihm auf das gnädigste und herablassendste. erst wenn sich der gute mann . . entfernte — schlug er ihm entweder ein schnippchen in der tasche, oder stach ihm . . einen mönch, welches nach Adelung so viel sagt, als einem die feigen weisen. THÜMMEL *reise* 2, 293; aber . . was konnte sie auch von einem sohne besseres erwarten, der ihr, als er sie noch sehr jung in Brüssel besuchte, hinter dem rücken ein schnippchen schlug? SCHILLER 7, 326. *die bedeutung ist also eigentlich: mit den fingern knipsen, was als ausdruck des spottes galt; dann überhaupt: jemanden einen possen spielen, sich über ihn lustig machen, ohne dasz dabei an die gebärde gedacht würde. die ältere sprache sagt ganz in derselben weise* einem ein knippchen schlagen, *vgl. theil* 5, 1436. schlagen, einem ein knipchen, *digitis concrepare, concrepatione vel percussione digitorum contemtum indicare.* FRISCH 2, 187*; *auch* klippchen, klipplein (*theil* 5, 1200. 1209): das ich für dem tod mich nicht fürchten dürft . . dem teufel und hellen ein kliplin schlahen köndte. LUTHER 8, 102*; nun sein wir dahyn kommen, wan man eynem eyn klipchen slecht, so wil er hawen und stechen, wils gar nicht leyden. 9, 158, 17 *Weim. ausgabe.*

b) den mummenschanz schlagen *oder* werfen, *ein glücksspiel, s. theil* 6, 2664 *f.*

c) einen bloszen schlagen, *sein ziel verfehlen, miszerfolg haben, frustra aliquid suscipere, spe falli, operam perdere.* STIELER 1811. *die erklärung der redensart ist ungewisz; theil* 2, 147 *wird bei dem analogen* einen bloszen legen *an einen fechterausdruck* (*eine blösze bieten*) *gedacht;* SCHÜTZE 4, 105 *erklärt* he sleit den blooten, *nämlich den hintern, er verfehlet sein ziel, seinen zweck, wobei der bedeutungsübergang noch unverständlich ist, und gibt ferner an:* he sleit en grooten oder en blooten, *es gelingt ihm mit seiner waghalsigkeit ganz ausnehmend oder auch gar nicht:* es hatten die Griechen gehoffet, der junge keyser Otto, als bräutigam, solt selbst darbey (*bei den erschlagenen*) gewest seyn, aber sie schlugen einen bloszen. GOTTFRIED *chronica* (*Frankf.* 1657) 487; man gedänke nicht, das, je mehr man sich dem fürsten nähere, desto mehr ehre und ansehen werde man auch überkommen; denn es haben ihrer vil hirinnen offt den bloszen geschlagen, und, zu ihrem groszen nachteil, das wiederspiel erfahren. BUTSCHKY *Pathmos* 607;

wer nur durch reime sich unsterblich machen will,
sonst aber nichts gelernt, wird einen bloszen schlagen.
CHR. GRYPHIUS *poet. walder* 2, 270:

weil nun der himmel frölich ist,
und dieses licht zur lust erkiest,
so darff ich keinen bloszen schlugen,
und ein mit treu verknüpftes band,
obgleich mit ungeschickter hand,
o fräulein! in ihr zimmer tragen. 309.

IV. *reflexiv* sich schlagen.

1) *eigentlich reflexiv, sich selbst schlagen, den verschiedenen bedeutungen von* I *entsprechend, wo auch schon belege gegeben sind. im stärksten sinne, sich selbst töten:*

da; wær Gahmurets ander tôt.
ob ich mich selben sluege. *Parz.* 110, 19.

gewöhnlich nur, sich selbst einen schlag versetzen: do schlug der fuchs sich selber mit seinen henden umb das maul und sprach: o du bösz maul wie vil schwetzest du. STEINHÖWEL *Esop* 59ᵇ;

ich .. will mich lieber selbst auf maul und antlitz schlagen.
GÜNTHER 483;

besonders sich an die brust schlagen, *manu pectus tundere* STEINBACH 2, 427, *als zeichen der trauer, reue u. s. w.* (*vgl.* I, 4, *f*, ε): und alles volck das da bey war, und zusahe,... schlugen sich an jre brust. *Luc.* 23, 48; alle die katholiken, männer und weiber, die auf den knieen lagen, und ... sich vor die brust schlugen. WACKENRODER *herzenserg.* 189;

des sluoc sich unde roufte
diu werdiu künecliche fruht
und lie vil strenge jämersuht
an ir beschouwen über lût. *troj. krieg* 23238;

traurig zerrisz der alte den schlafrock,
und die Französinn schlug sich vor ihren breternen busen.
ZACHARIÄ *Phaeton* 1, 147.

sich vor die stirn schlagen, *wenn man einsieht, dasz man sich geirrt hat:* 'woher' — und ich schlug mich dabey mit der geballten faust vor die stirne — 'woher wusztest du denn, dasz ich bey Carlsruh ein mädchen den wölfen übergab?' — THUMMEL *reise* 1, 183. *ähnlich:* er schlug sich vor seinen grauen kopf, und weinte bittere, schmerzende thränen, dasz er sein leben mit eitelm, ergeizigen schweisze verbracht. WACKENRODER *herzenserg.* 38.

2) *häufiger reciprok mit verschiedenen sinnesnuancen.*

a) sich gegenseitig töten:

sus begunden si sich under in
slahen und morden starke. *Tristan* 441.

b) sich mit einem schlagen, *vom zweikampfe:* sich schlagen, *manus conferre, conserere, concertare armis.* STIELER 1811; sich auf leib und leben schlagen, *armis et animis infestis pugnare;* sie schlagen sich mit einander auf den degen, *ferro inter se depugnant.* STEINBACH 2, 427; ungemein gut gesagt; aber ich schlage mich nicht. SCHILLER *Fiesko* 1, 8; ich habe mich mit meinem obristlieutenant geschlagen, er ist schwer verwundet. *neffe als onkel* 1, 2; zum unglück war er an einen raufer von profeszion gerathen, der sich nie schlägt, ohne seinen mann — zu tödten. 1, 6;

geh, wilder, schlage dich; — doch ruhme dich nur nicht,
dasz ich den je geliebt, der gleich die hälse bricht.
ZACHARIÄ *renomm.* 5, 33;

dann auch mit den nebenbuhlern
hat er tapfer sich geschlagen.
UHLAND *ged.* (1864) 254;

er mit dem geiste sich tapfer schlug. 322;

mit angabe der waffe, sich auf säbel, rappiere, pistolen schlagen: da letzterer trotz seiner schwachen ärmchen ganz vortrefflich stiesz, so ward beschlossen, dasz sich die beiden noch denselben tag auf parisiens schlagen sollten. H. HEINE 4, 136 *Elster.* sich um *oder* für etwas schlagen: den man hoch rumbt, das er sich mit den henden gros umb die schonen Parstillen schlug, da er den gevelt, darnach mit achten fechten must. *Wilwolt v. Schaumburg* 115;

dort war sein hohes amt, ein groszes schwerd zu tragen,
oft für die freyheit sich auf offnem markt zu schlagen.
ZACHARIÄ *renomm.* 1, 32;

er schlüge sich wohl gar um meiner frauen ehre.
GOTHE 7, 106.

mit bezug auf die dauer des kampfes: er schlegt sich lang mit dem wurm; endlich bringt er jn umb. AYRER 1156, 6 *Keller; so* sich mit einem herum schlagen:

eine andre hatte ihre liebeswerber
auf blutig schwere abentheuer aus
gesendet, sich mit riesen 'rum zu schlagen.
SCHILLER *Turandot* 2, 1.

c) weniger edel, sich mit fäusten oder stöcken schlagen, *raufen, balgen:* sich mit feusten mit einem schlagen, *pugnis cum aliquo contendere, congredi.* STIELER 1811; denn was waren hat, feil zu halten .. orme, um kegel zu schieben oder sich zu schlagen .. das fliegt heut sicher nach dem grunde. LUDWIG 2, 28;

willu dich schlahen, kempffen, rauffen ..
nimb deines gleichen; denn grösser keulen
brengen grosz schleg und grosser bewlen.
B. WALDIS *Esop* 3, 3, 13.

dafür einander schlagen, *im bilde:* eben da war Egidius froh, dasz drauszen müller und bäcker einander schlugen — wie man das wehende schneien in groszen flocken nennt. J. PAUL *Quint. Fixl.* 98. *besonders* sich um etwas schlagen, *um es zu bekommen:* die herren schlugen sich um die drey dukaten. SCHILLER *räuber* 1, 2 *schausp.;* (*Fiesko*) streifte den blutenden arm auf, das volk schlug sich um die fallende tropfen, wie um reliquien. *Fiesko* 2, 14; wenn ihr in eurem leben nur einen bettler gesehen hättet, ihr würdet ihm alle geben und euch um ihn schlagen; anstatt dasz ihr ihn jetzt selber schlagen lasset durch den bettelvogt, weil es euch etwas gewohntes ist. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 182;

wenn die, so weise thun, sich um die kappe schlagen.
GÜNTHER 414;

nd. scherzhaft hier slaat sik all um een knaken, *wenn in einer gesellschaft von frauen nur ein mann ist.* SCHÜTZE 4, 107. *vgl. auch das gleichbedeutende* sich um etwas reiszen, *s. theil* 8, 759 (3, *b*, β). *abgeblasst, sich um etwas scheren, kümmern:*

wille gy nicht lesen recht noch krumme,
dar sla syck de düvel umme! *Reinke vos* 2738.

d) von feindlichen heeren oder deren führern gesagt, 'sich eine schlacht liefern': sich mit dem feinde schlagen, *pugnam cum hoste conserere* STEINBACH 2, 427; da eilten in die von Tann .. nach; da slugen sich die unsern mit in. *d. städtechr.* 2, 186, 18; wie pfaff Procopp mit seynem here sich mit dem Weisen geczweyet und zukrieget hab, und sich mit einander geschlagen. *Frankfurts reichskorrespondenz* 1, *s.* 376 (*aus dem jahre* 1431); er wer aber nit willens, sich mit in zu schlagen. *Wilwolt v. Schaumburg* 59; da aber Tryphon vernam, das Simon an seines bruders Jonathas stat heubtman worden war, und gedecht sich mit jm zu schlahen. 1 *Macc.* 13, 14; da stieszen bey fünff tausent Araber, und funff hundert reuter auff jn, und schlugen sich mit jm, und thaten eine grosze schlacht. 2 *Macc.* 12, 11; darnach ward der könig anders zu rat .. und schlug sich mit Juda, und verlor die schlacht. 13, 22; so si sich mit den feinden haben wöllen schlahen. AVENTIN *chron.* 1, 43, 32; herzog Welph .. wolt mit im ein schlacht tan haben. da er aber guet kuntschaft het, das der künig auch daher, herzog Hainrichen zu hilf kam, zog er güetlich ab, wolt sich mit seinem herrn dem künig nit schlahen. 2, 330, 15;

sie schlugen sich drei tag und auch drei nacht.
wunderhorn 2, 34 *Boxberger;*

du schlugst dich unverwüstlich noch greise jahr' entlang.
UHLAND *ged.* 357 (*gr. Eberhard d. Rauschebart*).

ein schiff schlägt sich, *d. h. dessen bemannung:* dasselbe schiff hat anker geworfen, und schlägt sich unaufhörlich mit kleinem gewehr- und kanonenfeuer. das schiff Rastislaw hält an der windseite, um sich mit vortheil zu schlagen. GÖTHE 37, 336. *von dem antheil des einzelnen kriegers:* es hat ein iedlicher reitersman zu bedenken, das si sich zu baiden tailn hart erbeiten und schlahen haben müszen. *Wilw. v. Schaumb.* 92; das sich ainer mit achten .. schlahen sol. 115.

3) *so häufig in freierer verwendung:* a) sich mit gedanken schlagen *u. ähnl., vgl.* STEINBACH 2, 427: mit solchen und dergleichen gedancken schlug ich mich eine lange weile. OPITZ 2, 247; er schlug sich etliche stunden mit den verwirrtesten gedancken, so in eines menschen sinn kommen könten. HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* 3; sie sasz in tiefen gedanken zu hause .. und rechnete, dasz sie sich noch drei stunden mit hoffnung schlagen müste. *polit. stockf.* 67;

musz ich den langen tag gleich nichts nicht thun als klagen,
und mich vom morgen an bisz auff den abend schlagen
mit der und jener angst. FLEMING 105.

b) in mannigfacher übertragung auf gegenstände:

so wenn im sturme sich die winde heulend schlagen.
SCHILLER 6, 367;

denn wo die locken sich auf locken wieder wagen,
wo reiche westen sich mit reichen westen schlagen.
ZACHARIÄ *verwandl.* 1, 338;

das hertz, in dem sich groll und reu,
verzweifflung, hasz und rach-lust schlagen. GÜNTHER 85;

und kommt es allererst gar vor das wochen-bette,
so beisz' und schlagen sich die zungen um die wette. 454;

ähnlich auch: mitten in der sittlich bürgerlichen gesellschaft in solcher verworrenheit befangen, die sich wogenhaft um ihn, in ihm hin und her schlug. GÖTHE 21, 160;

(*das volk*) lieff nach Achilles grab', an dessen letzte seiten
sich die Rheteer see mit linden wellen schlegt.
OPITZ (1629) 153 (*Troj.* 1347).

4) sich durch die feinde hindurch schlagen, *sich kämpfend einen weg bahnen:* gleich beim anfange des tumults war der prinz von Oranien der meerbrücke zugeeilt, wo er sich herzhaft durch die wüthenden haufen schlug. SCHILLER 7, 271;

mit dem schwert sich schlagend durch das deutsche land.
14, 325 (*Tell* 2, 2).

ähnlich: deutsche haufen .. brachen um 280 aus .. und kamen endlich, nachdem sie sich zu fusz und kahn fast um ganz Europa geschlagen hatten, viel bewundert von der Nordsee her in ihrer heimat an. FREYTAG *bilder* [12] 1, 176. *meist in freierer verwendung, sich durch hindernisse einen weg erzwingen, sie überwinden:*

hätt ich umsonst durch jedes hindernisz
und jedes labirinth der etikette,
und alle minotauren dieses hofs,
und alle schlingen Philipps mich geschlagen?
SCHILLER *dom karlos* 2, 5;

ich seh' ihn noch — es sind jetzt zehen jahr — . . .
sich durch der Elbe reiszend wasser schlagen.
Piccolom. 1, 1;

wer durchs leben
sich frisch will schlagen, musz zu schutz und trutz
gerüstet seyn. *Tell* 3, 1;

lieber durch leiden
möcht' ich mich schlagen,
als so viel freuden
des lebens ertragen. GÖTHE 1, 93.

so auch als jägerausdruck von den sauen: damit (*mit ihren groszen krummen zähnen*) schlagen sie die hunde, oder schlagen sich durchs zeug, nicht beiszen, oder durchs fliehen, oder fallen. DÖBEL 25[b].

5) *mit aufgabe der eigentlichen bedeutung bedeutet* sich schlagen *dann auch allgemein sich wohin wenden, begeben, seinen weg nehmen, vgl.* II, 6, *b:* schlagen sich, auf die rechte hand wenden, *ad dextram se vertere.* FRISCH 2, 187[b];

dag her dag slûg sich auf ein velt.
SUCHENWIRT 4, 295;

man slûg sich in ein leger.
LILIENCRON *hist. volksl.* 142, 26;

wohin wird sich dein fusz in dieser welt noch schlagen?
GÖNTHER 1015;

du kommst mit ehren heim, und wie die schaar zurücke,
die um die frühlings-zeit auf manchem blumen-stücke,
mit vieler sorgfalt fliegt, sich da und dorthin schlagt. 374;

und er schlug sich seitwärts in die büsche. SCHUBE 1, 82;

der zeigt jm an dz jm desselbigen volck weder han noch henn gelassen, und sich in Clermaltburg geschlagen hette. *Garg.* 213[b]; darauf schlug er sich in geleitschaft des weibes und der kinder waldein durch dicht verwachsenes gebüsche. MUSÄUS *volksm.* 1, 39 *Hempel; bei der schifffahrt, seinen cours worauf nehmen:* schon bey passirung der linie war ich mit meinem bruder in etwas uneinig worden, ob wir uns nach den Brasilischen küsten zuschlagen wolten. *Felsenburg* 4, 190; sich nieder schlagen, *niederlassen, ansiedeln:* Cesar schreibt, dasz die uralten Teutschen ein solch gegend sich nider zuschlagen, und solche statt zu erbawen, vor andern auszerwehlet. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 30[a]; sich vor eine stadt schlagen, *um sie zu belagern:* da schlug sich der Weyasit für die stat. *reisen des Joh. Schiltberger von* 1394 *bis* 1427, 59, *s. Germ.* 7, 378; darnach slug er sich für Lichtenaw und lag auch etlich tag darvor. *d. städtechron.* 2, 130, 21; herzog Fridrich von Österreich . . . schlueg sich an sant Jacobs tag für Riet den markt, lag vierzehen tag davor. AVENTIN *chron.* 2, 421, 31; und do sich künig Jobst rüstet, wolt sich für Frankfurt (wie der brauch ist) schlagen (*sich dahin begeben zur krönung*), da starb er. 537, 24. *mit angabe des ausgangspunktes, sich wegbegeben, abkehren:* szo de knechte uneyns worden mit einander unde sick van huse slain wolden, schalmen se nicht aflaten. *Oldenb. urk. von* 1531 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 228[b];

und (*ich*) gieng ein engen holtzweg ein,
mich von der rechten strasz abschlug.
H. SACHS 1, 266[a];

ob er hinauf geht oder weiter ab
sich schlagt. LESSING 2, 213 (*Nathan* 1, 4);

bildlich: von der bildlichen phantasie schlägt der weg des bildlichen witzes sich weit ab. J. PAUL *vorsch. der ästh.* 2, 28. *vgl. auch:* als dann so die wind gehnd, so schlahend sie sich auff zwo seitten, unter sich unnd uber sich. PARACELSUS *op.* (1616) 2, 29 A.

6) *davon geht aus* sich zu einem schlagen: das wir uns zu euch und eurem orden wider schlagen und begeben solten. SCHÜTZ *beschreib. der lande Preuszen* (*Eisleben* (1599) 220; *sich zu jemand gesellen:* so schlegt man sich doch endlich zu den jungen buben, so auch nichts gutes thun wollen. PAPE *bettel- u. gartet.* G3[a]; unterwegs schlug sich noch ein junger mensch zu uns. GÖTHE 34, 99; wie er auf seinem wege einen trupp zigeuner antraf, schlug er sich dazu, und wanderte mit ihnen nach Florenz. WACKENRODER *herzensergiesz.* 217; aber auch der alte reitersmann . . sah misztrauisch auf die neue reiterfahrt und die gesellschaft fremder reisigen, zu denen sich unruhige genossen aus seiner freundschaft schlugen. FREYTAG *bilder* [12] 1, 452. *besonders sich zu jemandes partei, auf jemandes seite* schlagen: sich zu einem schlagen, *ad alicujus amicitiam accedere;* sich zum feinde schlagen, *ad hostem transire;* er schlug sich zum fürsten, *sequebatur partes principis.* STEINBACH 2, 427; die reichstet sullen ain her . . haben . . und sich mit irem volk zu welchen herren si wellen slachen. *deutsche chron.* 2, 364, 13; denn wo sich ein krieg erhübe, möchten sie sich auch zu unsern feinden schlahen. 2 *Mos.* 1, 10, *vgl. buch der liebe* 304[a]; es ist besser, das ich jn zuvor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlahe, wider mich. 1 *Macc.* 10, 4; da schlugen sich zum Nicanor alle die beiden, so Judas aus dem lande verjaget hatte. 2 *Macc.* 14, 14; da sich bald darauf auch diejenigen unter den groszen von Scheschian, die mit der regierung der sultanin Lili nicht zufrieden waren, zu ihnen schlugen. WIELAND 6, 313; damit . . die Kalvinisten der stadt nicht versucht werden möchten, sich zu dem heere des Thoulouse zu schlagen. SCHILLER 7, 269;

geh, schlage weibisch dich zum weiblichen geschlecht.
ZACHARIÄ *renomm.* 2, 375;

wo feder feder stöszt, und tresz auf tresse strahlt,
da schlug ich mich zu dem, der fürstlich mich bezahlt.
verwandl. 1, 340;

zu einer sache:

auch im lager
giebt es der braven männer gnug, die sich
zur guten sache munter schlagen werden.
SCHILLER *Piccol.* 5, 1;

der vater ist vom kaiser abgefallen,
steht im begriff, sich zu dem feind zu schlagen.
Wallensteins tod 3, 2.

sich zu jemandes partei schlagen: eine unendliche menge von misvergnügten aller arten schlug sich zu ihrer partey. WIELAND 7, 108; unter seiner partey (zu welcher alles, was noch einen funken von redlichkeit und vaterlandsliebe in sich fühlte, sich geschlagen hatte). 203; dasz . . wir uns so gern auf die parthie der verlierer schlagen. SCHILLER 2, 358; da aber endlich die minister selbst, seine bisherigen verfechter am hofe, deren güter Wallenstein mit gleichen lasten gedrückt hatte, sich zur partey seiner feinde schlugen. 8, 333;

wie, wenn ein groszes volk von rednern wird beweget,
sich der zu der partey, der zu der andern schlaget.
ZACHARIÄ *renomm.* 1, 219;

auf jemandes seite: viele, welche alles hoffen konnten weil sie nichts mehr zu verlieren hatten, schlugen sich auf die seite des eroberers. WIELAND 6, 56; die meisten schlugen sich auf die seite der verschwornen. 7, 115; gleiche empfindungen suchen einander, und der unglückliche wird sich am liebsten auf des unglücklichen seite schlagen. SCHILLER 9, 115; *so auch:* wie kann man also wohl sichrer hierbey gehen, als dasz man jeden von diesen theilen höret, um sich alsdann entweder auf den einen, oder auf den andern zu schlagen? LESSING 4, 111; sich zu einer meinung schlagen: die vermuthung, dasz der gast der vorigen nacht Philine gewesen, ward dadurch bestärkt, und wir sind auch genöthigt, uns zu dieser meinung zu schlagen. GÖTHE 19, 218.

7) *ebenso auch* sich an einen schlagen, *ihm anschlieszen:* na des königs dode moege wy wns an eynen heren slan, de wns wyll gelegen synn. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 228[a]; in disem krieg fiel auch die stat Wörd an der Thonau vom haus zu Bairn und von dem herzogen von Ingelstat und schlueg sich an das reich. AVENTIN *chron.* 2, 549, 13; *sich an jemand wenden:* die jüdischen pischof . . . wärn gern frei gewesen . . schluegen sich an die asiatischen kaiser . . kauften von inen das pabstum. 1, 404, 2; Antipater . . schlueg sich an die Römer. 732, 14; herr Eberhard wollte beweisen: dasz man seine erkenntnisz gar nicht erweitern . . könne . . und schlug sich zur bestätigung seiner meinung an den mathematiker. KANT 3, 325.

8) sich in eine sache schlagen, *einmischen* (*nur im 16. jh. belegt*): sie haben mich jmerzu in jr sach wollen haben, wenn ich mich darein geschlagen hette, so würden sie eben also eins sein worden. LUTHER 1, 112[a]; in des bürgermeisters ampt schlahe ich mich nicht. 5, 476[a]; das ein jglicher bald über-

drüssig wird, des, so jm befolhen ist, menget und schlegt sich in andere sachen, der er billich müssig gienge ... will klug und schefftig in frembden sachen sein. 6, 146*; also dasz sich kayserl. majest. etlich mal in die sachen geschlagen, und ihre commissarien verordnet. GÖTZ v. BERLICHINGEN 125; alsz oblaut die kayserl. majest. alsobalden in die sachen geschlagen, und solche zu Würzburg vertragen und uffgehebt. 134 (*vergl.* FREYTAG *bilder*, 1859, 1, 285); herzog Friderich aus Swaben ... schlueg sich in die sach; der macht ein ewigen frid zwischen den herrn. AVENTIN *chr.* 2, 332, 25 (*vgl.* 578, 11); sondern man erkündige sich nach guten ehrlichen leuten und unterhendlern, welche sich in diesen rechtskrieg schlagen. AYRER *proc.* 728 (3, 1); aber schon nach ein paar wochen richtete die facultät eine beschwerde an den herzog, welche derselbe zur unparteiischen berichtserstattung am 21. juli (1567) mit der bemerkung an den senat schickte, man habe nicht geglaubt, dasz die jesuiten 'sich so sehr in die weltlichen sachen schlagen'. PRANTL *gesch. d. Ludw.-Max. univers.* 1, 231 (*nach d. urk.*);

solten uns schlagen in die sachen
ob wir kondten ein locherig friden machen.
ein lustig gesprech der teuffel (1542) b 1*.

so auch selten von einer dauernden beschäftigung mit etwas: aber nach dem .. der offen notarien, oder deren, so sich in solch ampt zu uben schlahen, im heiligen reich viel erfunden werden, die ... ungeübt und unverstendig seind. *reichstagsordnungen* 90*.

9) *so besonders* sich ins mittel schlagen, *in einer sache als vermittler auftreten, se interponere* STEINBACH 2, 427: (so) wäre ich wohl gesonnen mich mit dem Hieronymus in der güte zu vertragen, wenn iemand vorhanden, der sich in das mittel schlagen .. wolte. A. GRYPHIUS 1, 905; wäre auch eine allgemeine aufruhr entstanden, wann sich nicht der hertzog selbsten bey zeiten ins mittel geschlagen hätte. ADELE *seltzame gerichtsh.* (1712) 124; einige romische edelleute schlugen sich ins mittel, und verbürgten sich, dasz er mich nicht beleidigen .. würde. GÖTHE 34, 66;

der himmel schlage durch ein wunder sich
ins mittel, und erleuchte diesz geheimnisz.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 5, 7.

in demselben sinne sich darein, dazwischen schlagen: soltn wir uns dan nu dorein schlaen (*in den streit zwischen Luther und Karlstadt*). *kurf. Friedr. von Sachsen an seine räte* (*urk. des Weimarer archivs vom 18. märz* 1525);

Sylvan war im begriff den letzten streich zu wagen,
als sich dazwischen schon die sekundanten schlagen.
ZACHARIÄ *renomm.* 6, 170.

10) sich zusammen schlagen, *eigentlich:*

die möre sich zûsamne stûc
sô, daz dâ nieman sach ein tor. *pass.* 282, 32 *Köpke.*

gewöhnlich freier, sich vereinigen, verabreden, verschwören: da es aber tag ward, schlugen sich etliche jüden zusamen, und verbanneten sich, weder zu essen noch zu trincken, bis das sie Paulum getödtet hetten. *ap. gesch.* 23, 12. *umgekehrt* sich von einander schlagen:

aber der bapst hatt jn (*den secten*) gebotten,
das sie sich nicht mehr sollen rotten
und also voneinander schlagen.
FISCHART 1, 150 *Kurz* (*Domin. leb.* 659).

11) sich in den weg schlagen: noch di gefarligkeit des weges, noch di wohlgelegten posten, machen mich glauben, seine auf mein leztes gefügte beantwortung sey verlohren worden, sondern es mus seiner angelegenheit, oder seiner swachheit .. beyzumessen seyn. was unter beiden sich in weg geslagen, vergnüget mich, wann ich dessen hand zusehen erlangen kan. BUTSCHKY *hochd. kanzl. s.* 51. *vgl. märkisch* sik slagen, *sich eignen* FROMMANN 4, 270, 30.

V. *intransitiv.* 1) schlagen *in der ursprünglichen bedeutung hat mannigfache intransitive oder neutrale fugungen entwickelt.*

a) ohne weitern zusatz; im schärfsten sinne, töten: ni uuis manslago, thie thâr slehit, ther ist sculdig duomes. *Tat.* 26, 1;

du slehost unde roubist. *genesis* 108, 13 *Diemer.*

so vom engel der pest:

der slahende engil fuor dâ vure.
exodus 2674 *Kosem.* DIEMER *ged.* 327, 23. 329, 14.

allgemeiner, verwunden, treffen: wenn wir unsern arm zum schlagen aufheben und wir auf nichts treffen, sondern nur in den wind schlagen, so thut es uns selbst weh. BODE *Montaigne* 1, 35;

die axs er ûf heben began
und sluoc swaz er mohte erziehn. *Reinh. fuchs* 371;
Pfeterin sluoc, dô sluoc ouch er.
HEINR. v. FREIBERG *Tristan* 5603;
sie schlug aber je lenger jhe mehr.
ROLLENHAGEN *froschm.* Q6*;
so, so! verdopple schlag und eyffer!
schlag schärffer und begreiff dich nicht!
GÜNTHER 202.

in verbindung mit synonymen:

ir sult slân unde stechen.
LAMPRECHT *Alex.* 4576 *Kinzel;*
wie er sluoc und wie er stach! *Iwein* 2462;
mit slahen und mit stechen
tet man im vil gedon. OTTOKAR *reimchron.* 824;

fur sich schlagen, *sich raufen oder sich duellieren:* jr sind doch unsälig bauren, hab euch yetz ein lange zeit gewert das flüchen, schweren, beiszen einander liegen, schlahen unnd raufen. WICKRAM *rollw.* 26, 22;

es ist gar höflich, seine sprach
mit frembden worten zu parlieren, ..
von spihlen, schlemmen, stechen, schlagen,
von huren, hetzen, baitzen, sagen. WECKHERLIN 416.

besonders im imperativ, mhd. slach, slâ *und mit angehangtem* â slahâ:

stichâ stich! slahâ slach! *Helmbr.* 1029;
dâ was nûr 'slach, stichâ stich!'
Ludwigs kreuzf. 3017;
zuo im, herre, slahâ slâ! OTTOKAR *reimchron.* 6075;
do schrey niemant: vacha! vach!
nur: morda! schewz! stich und slach!
SUCHENWIRT 10, 190;
schlâ niedâ! schlâ niedâ! (*schlag nieder*).
HARTMANN-ADELE *volksschausp.* 158, 268.

b) drein schlagen: herr sollen wir mit dem schwert drein schlahen? *Luc.* 22, 49; einem groszen übel zusehen, sich mit hoffnung schmeicheln, .. etwa einmal drein schlagen, wie im fastnachtsspiel, dasz es klatscht und man doch etwas zu thun scheint. GÖTHE 8, 260;

treibt man so mit dem sonntag spott,
als hatte der allmächtige gott
das chiragra, konnte nicht drein schlagen?
SCHILLER *Wallenst. lager* 8;
mein sohn, das sind die schlegler, die schlagen kräftig drein.
UHLAND *ged.* 359.

ähnlich auch (drauf) los schlagen, *vgl. theil* 6, 1170:

diesz mächtige cyklopenkorps
hielt hier mit glühn'den zangen
just einen ketzer bey dem ohr
am ambos wie gefangen:
hebt doch die schweren hammer itzt
und schlagt drauf los: der schädel spritzt
das hirn von sich wie funken. BLUMAUER *werke*2 3, 50.

c) präpositionale wendungen: an einen schlagen, *ihn angreifen, nur in der ältern sprache:* do zogin on di burgere nach unde slugin hindene an si unde namen in groze habe. KÖNIG 41, 18 (*vgl.* 42, 13); unde die burger liessen do alle zu unde slugen an die Reynischen unde trebin die uss der stat. ROTHE *dür. chron.* 646; da ward der richter zornig und der keiser und hiesz sein gesinde an sy schlahen. *heiligenleben* (1472) 2*;

sluog im tegegnes
an thena furiston fiond folmo craftu.
Heliand 4873 *Cott.* (*Mon.:* stôp),

auf jemanden schlagen:

er huop ein starkez ruoder michel unde breit,
er sluoc ûf Hagenen. *Nib.* 1500, 2;
daz ich mich iuwers bruoder wer
und ich ûf in slah unde ber. *troj. kriec* 33031;

so wil ichs noch sieben mal mehr machen, auff euch zu schlahen umb ewre sünde willen. 3 *Mos.* 26, 29; sie sahen auch zween junge gesellen .. die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten, und schlugen getrost auff jn. 2 *Macc.* 3, 26; *so auch bildlich:* bis zur wuth ungeduldig schlug er (*Zimmermann*) auf alles los, was er fur unrecht erkannte und hielt. GOTHE 26, 313. nach jemandem schlagen:

und dô er nâch dem lewen sluoc. *Iwein* 5000;
der tôre sinen kolben zôch
ûf mit beiden henden hôch,
nâch dem kunege er dô sluoc.
HEINR. v. FREIBERG *Trist.* 5209;

und Jonathas schlug nach Bacchide, aber Bacchides weich zurück. 1 *Macc.* 9, 47: da hatte Simon Petrus ein schwert, und zoch es aus, und schlug nach des hohenpriesters knechte. *Joh.* 18, 10. *mit* in:

die zwêne helde höchgeborn
in die ros mit den sporn
zû beiden siten sluogen.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 6175.

häufig werden diese verbindungen durch zu, los *oder* ein *verstärkt, vgl.* los schlagen 2, *theil* 6, 1170; auf einen ein *oder* los schlagen, nach einem zu schlagen, *seltener* zu einem ein schlagen:

das weib bald ein wasch blewel nam,
und bisz jhre zeene zusam,
lieff, und schlug zu mir giftig ein.
ROLLENHAGEN *froschm.* Q 6ᵃ.

andere wendungen, unter die feinde schlagen *u. ähnl.:*

warum willst du nicht mit gewalt
unter die thoren, die neulinge schlagen! GÖTHE 3, 249.

um sich schlagen:

si giengen slahende umbe sich
mit swerten sam die blinden. *Iwein* 1292;

Cupido fiel auf die erd . . .
und wie ein zaumloses pferd
schlug um sich mit händ und füszen.
wunderhorn 2, 224 *Boxberger.*

d) mit angabe des getroffenen gliedes. die wendungen einem ins gesicht, an den kopf, auf den rücken schlagen *s. bei den entsprechenden transitiven* I, 4, *f. oft auch ohne directes oder indirectes object, meist in beziehung auf das subject:* darumb schlahe auff deine lenden. *Hes.* 21, 12; *so besonders* an die *oder* seine brust schlagen, *vgl.* I, 4, *f, ε und* IV, 1: schlagen an die brust, *pectus percutere, plangere* FRISCH 2, 187ᶜ; inti ther firntâtigo ferrana stantenti ni uuolta noh ougôn zi himile hevan, nibi sluog in sina brust quaedenti: got, uuis mir milti suntigomo. *Tatian* 118, 3, *vgl. Luc.* 18, 13; die königin wird gefangen weggeführet werden, und jre jungfrawen werden seufftzen, wie die tauben, und an jre brust schlahen. *Nah.* 2, 8; *vgl. auch:* tausend gräszliche gestalten giengen an mir vorüber, und schlugen wie schneidende messer in meine brust. SCHILLER 4, 73.

e) mit der hand, dem stocke, dem schwerte schlagen:

sye schlûgend mit den schwerdten dar. *Ecke* 108 *Schade;*

der riese mit der stange schlug,
auslangend in die weite. UHLAND *ged.* 341;

die schildner dringen auf die mauern dar,
mit hammer schlagend und gestahltem schaft. 422.

dann wird auch die waffe als subject gefaszt:

hier schlägt der degen und der mann
den gott kaum tapfrer wehlen kan. GÜNTHER 125.

f) auch sonst mit sächlichem subject:

doch, schreckt dich nicht durch waldes dichte
der zweige schlagen ins gesichte. UHLAND *ged.* 296;

wo die büsche am hellsten funkelten vom tau, da drängt ich mich durch, dasz die feuchten zweige mir ins glühende gesicht schlagen muszten. LUDWIG 3, 17;

ein regen kam gerunnen,
das oben auf mich vil (*fiel*) mancher tropf,
die schlugen mir da an den kopf
so lang pisz mir das har abging. *fastn. sp.* 503, 8.

vom kleide (*vgl.* II, 1, *e*):

wie häszlich lasst dir nicht die leichte gelbe weste,
sie, die itzt spottisch kurz um deine hüften schlägt,
sey länger aus grisett, und stark mit gold belegt.
ZACHARIÄ *renomm.* 2, 323.

g) ein schlag, streich schlägt, *trifft, fällt* wohin; *bildlich:* wenn von den katholiken wirklich etwas schlimmes gegen die protestanten beschlossen war, so muszte, der vernünftigsten berechnung nach, der erste streich vielmehr in das südliche als in das nördliche Deutschland schlagen. SCHILLER 8, 47.

h) sich an etwas satt, müde schlagen:

ich bin mir freund und feind. so streitet streit mit friede,
so schlagen sie sich selbst stets an einander mude.
FLEMING 106.

2) schlagen *kämpfen, eine schlacht liefern:* Guido von Spoleto aber machet ihm (*Berengar von Friaul*) diese würde disputirlich, und schläget mit ihm zweymal. HAHN *histor.* 1, 273; wir . . haben gestern mit den Ampraciotern, welche von der stadt her im anzuge waren, geschlagen. REILMANN *Thuc.* 455; die Argiver schickten sich an, mit den Lacedämoniern . . zu schlagen. 709; sie dachten mit vortheil zu schlagen. 710; da wir am letzten Thorrstage mit Germanikus schlugen . . da wir mit dem stolzen Cäsar schlugen, da hatte ich gelegenheit . . KLOPSTOCK 9, 211*f.*; lasz uns unsre lanzen wechseln! und schlag hier, ich sage nicht mit mir, denn ich bin nicht so stolz, wie du! schlag mit uns, wie wir in Winfeld, mit dir, schlugen! 305; in seinem lager bey Fulda . . harrte er (*Tilly*) sehnsuchtsvoll auf erlaubnisz von dem herzog von Bayern, mit Gustav Adolph zu schlagen. SCHILLER 8, 207; sein (*Wallensteins*) ganzer ruhm war in gefahr, wenn er die gelegenheit zu schlagen zum zweytenmal entwischen liesz. 283; mit lärmendem gedränge rennt jezt alles nach den wällen und auf die mauern, wo sich ihnen, als der wind den pulverrauch von den schlagenden heeren zertheilte, das ganze schauspiel einer schlacht darbietet. 7, 269;

er (*Eugen*) zieht, er schlägt, er siegt durch dich (*die gelegenheit*). GUNTHER 201;

er (*Cäsar*) kam und sah und schlug. 471;

und musz es zuletzt denn doch auch beginnen
das treffen, so schlagen sie fern. KLOPSTOCK 2, 38;

als wir bey Dessau mit dem Mansfeld schlugen.
SCHILLER *Piccolom.* 1, 1;

es ist beschlossen. morgen schlagen wir. *jungfr.* 2, 3;

wo bald im feld die völker schlagen
und bald der innre zank erwacht. UHLAND *ged.* (1861) 77;

nicht darf ich mit dir speisen auf einem tuch, du held!
doch darf ich mit dir schlagen auf einem blutgen feld! 307;

denkst du daran, wie wir bei Krakau schlugen . .?
wie wir den sieg durch alle feinde trugen,
von dir geführt nach Krakau's stadt hinein?
HOLTEI *ged.* 398.

so auch: denn mit unsichtbaren feinden schlägt sich's schlecht. KLINGER 4, 235.

3) *von einer schlagenden bewegung überhaupt, ohne die absicht zu verletzen.*

a) auf den tisch schlagen *u. ähnl.;* schlagen, als ein eifriger prediger auf die canzel, *suggestum manibus percutere.* FRISCH 2, 187ᶜ; und es ist mir, ich höre noch jetzt den pfarrer mit der faust auf den tisch schlagen. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 95; *v. Moor* . . . schlägt mit dem dolch auf einen stein dasz es funken giebt. SCHILLER *räuber* 5, 2 *schauspiel;*

Kyôt ûfz decliachen sluoc. *Parz.* 800, 26;

beim gesang und glase wein
auf den tisch zu schlagen. GÖTHE 1, 134.

an etwas schlagen: schlahe an den knauff, das die pfosten beben. *Amos* 9, 1; der sturmwind hebt den groszen flügel auf und schlägt an die wälder. J. PAUL *Hesp.* 2, 247;

nû hienc ein tavele vor dem tor
an zwein ketenen enbor:
dâ sluoc er an daz ez erhal. *Iwein* 301;

dat hê de rôden up tôch
unde an de bornen mede slôch.
van d. holte des hill. cruzes 380;

und an dem haus des erleuchteten hing,
als klopfer des thors, ein symbolischer ring . . .
kaum schlug ich mit zittern daran, so sprang es auf.
THÜMMEL *reise* 2, 113;

er schwingt sein hünenschwert empor
und schlägt an seinen schild. UHLAND *ged.* 202.

mit in: dô slûg her selber in den berg mit einer houwen. *d. mystiker* 1, 250, 37; Mose und Aaron thaten wie jnen der herr geboten hatte, und hub den stab auff, und schlug ins wasser. 2 *Mos.* 7, 20; und Aaron recket seine hand aus mit seinem stabe, und schlug in den staub auff erden. 8, 17. durch die hand schlagen, *gewöhnlich einfach* durchschlagen (*s. theil* 2, 1670. 2, *c*, α), *zur bekraftigung eines vertrages:*

das erfreute sternen-reich
unterschreibt die beyden bünde.
Hymen, den es abgesand,
schlägt durch die gepaarte hand. FLEMING 356.

b) sprichwörtliche wendungen: auf den sack schlagen; auf den sak schlagt man; den esel meynt man, wer einen grusz an das liebe fleisch zu bestellen hat, darf nur das gute herz boten gehen lassen. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1; *seltener* man schlägt auf den sack und meint den müller, *wenn niedere in gegenwart höherer bestraft werden, damit diese daraus eine lehre für sich entnehmen.* WANDER 4, 213, 20. auf den busch schlagen: schlag in den busch unnd fang keine vögel. 27; einer schlegt auff den busch, der ander kriegt den vogel. PETRI 76ᵇ; bei jemandem auf den strauch schlagen, *ihn auf indirectem wege ausforschen, von ihm etwas zu erfahren suchen:* dasz graf Hohenwart sich einige zeit mit der schönen idee getragen habe den Rechbauer zu kapern und zu diesem zwecke durch dritte personen bei demselben auf den strauch schlagen liesz. *Frankf. journal vom* 23. *april* 1871, 1. *beilage.*

c) schlagen in die hände, *applaudere.* FRISCH 2, 187ᵇ:

die Zwietracht, die es sah, schlug jauchzend in die hände.
ZACHARIÄ *schnupft.* 3, 366.

dafür in der ältern sprache mit der hand zusammenschlagen (*oder transitiv, s.* II, 3, c); *als ausdruck der verwunderung:*

dô er des herzen niene vant,
er sluoch zesamene mit der hant.
kaiserchron. 6909 *Schröder.*

d) ein pferd schlägt *mit den hufen:* schlagen, als ein pferd mit den hinter-füssen, *calcitrare* Frisch 2, 187°; das schlagen der pferde, *actio feriendi calcibus* 199°; das pferd schlägt und wird beschlagen. Lang *Hammelb. reise* 41 *Hartmann;*

ez enbeiz noch ensluoc
und lieg üf sich wol sitzen. *Lanzelot* 1458;

und siehst du dort mein röszlein
nach dem zügel schlagen?
wunderhorn 2, 147 *Boxberger;*

woher habt ihr das schwarze pferd,
das so gewaltig schlägt und beiszet? 171.

dafür gewöhnlich ausschlagen (4), *s. theil* 1, 953, *nd.* agter ût slaen, *auch übertragen, seinem wohlthater mit undank lohnen. brem. wb.* 4, 801, 1) *widerspenstig sein,* 2) *verschwinden* Schütze 4, 105; he slett all wedder achterut, *von einem genesenden.* 107. *hiervon geht aus die sprichwörtliche redensart* aus dem geschirre schlagen, *a bonis moribus discedere* Steinbach 2, 427: dasz sie solche meine treu mit untreu belohnen und mir ausz dem geschirr schlagen wolte. *Simpl. schriften* 4, 49, 30 *Kurz; jetzt ist üblicher* über die stränge schlagen, *übermütig, ausgelassen, mutwillig sein.*

e) thiere schlagen mit dem schwanze:

er (*der fuchs*) schlug an baum mit seinem schwantz
ein mal, drey, vier. B. Waldis *Esop* 3, 73, 24;

sie (*die fische*) schlagn mit den schwänzen.
wunderhorn 1, 375 *Boxberger;*

vom *zuschlagen des augenlids:*

alsô skiere sô diu brâwa geslât. *memento mori* 6.6;

selten mit dem rachen schlagen, *schnappen:* und kummet der visch, .. schlecht mit dem rachen in hamen und wirt alszo gefangen. Luther 9, 661, 24 *Weim. ausgabe.* — mit den flügeln schlagen *s.* 8, *a.*

f) *vom ausschlage der wage:*

mit wol gehüfter läge
wart die sunde al zümâle
geworfen in die schâle . . .
daz die schâle nider slûc. *Marient.* 19, 170 *Pfeiffer;*

me plecht to wegende hir de sunde;
we de aldermeist hât gedân,
darnach môt weder sin wage slân.
Gerhart v. Minden 92, 100.

wider slagen, *zurückschlagen:*

Fride finde dann den rât,
daz die wage wider slage
unde uns ûz der hellen trage
von der jâmerkeite. *erlösung* 893 *Bartsch;*

er (*der liebesgott*) legt in die schaal' und wäget:
dann steigt die schaale der falschheit,
die schaale der treue schläget
wohl auf den kranz der freuden. Fr. Müller 1, 239;

dann nahm er diese nackten rauhen kolossen und schichtete sie sämmtlich in die eine wagschaale auf, und in die andere warf er getäfelte leichte figuren . . . und ersuchte den scholaren, acht zu geben, wohin das wägende zünglein schlage. J. Paul *Titan* 1, 110.

4) *von erscheinungen des wetters mit dem nebensinne des vernichtenden, vgl.* I, 3, *b und* einschlagen *theil* 3, *sp.* 273.

a) *vom hagel:* wie kompts dasz der hagel zu sommer schlegt und im winter nicht? *Elucid.* (*Frankf. o. j.*) J4°; da wurde ich allererst gewahr, dasz der hagel geschlagen (*hätte*) und die betrügerin betrogen worden wäre. *Simpl. schr.* 3, 67, 8 *Kurz;*

wann schon der hagel schlägt,
und wann ein platsch-reg sonst fast alles nider lägt.
Rompler *reimged.* 31;

für geschosse mich zu stärken,
und ein hartes heldenlos,
schlug der hagel meiner mutter
in den schmerzgesprengten schosz.
Lenau 2, 469 *Koch* (*Ziska* 1, 23);

so auch: war es der donner?
war es der hagel?
war es der sturm,
der so tobte, so schlug? Göthe 11, 175.

mit zusatz es schlägt steine: hat es hye und auszerhalb fast blizget und durnet und stain geschlagen, als grosz wie ein hennenei. *quelle bei* Birlinger 396°.

b) *vom donner:* schlagen, als der donner in etwas, *de coelo tangi, fulmine perculi* Frisch 2, 187°;

dar nâch sluoc alsô dicke
ein alsô krefteger donrestac
daz ich ûf der erde gelac. *Iwein* 650;

er hât gevohten manec vrist,
daz ez in den bergen hal
als ein donner slüege ze tal!
Teichner *bei* Karajan *anm.* 291°;

so mancher donner schlug schon losz,
dir halsz und lästern abzukürtzen. Günther 126;

gleich darauf schlug der donner auf das grabmahl der Julia, des Cäsars tochter. Lessing 4, 43; am fusze des gewölbes leckten durchsichtige blitze, und der donner schlug dreimal an das schwarze gewölbe. J. Paul *Hesp.* 2, 248; ein donner schlug hinter dem andern. 4, 56.

c) *vom blitz, nach neuerm sprachgebrauch:*

gleich wie der plitz mit donner-strahlen
am meisten in die eichen schlägt.
königsb. dichterkr. s. 93 *neudruck;*

so schnell ist kaum der blick, indem er schlägt, verschwunden.
J. E. Schlegel 1, 278.

d) *vom wetter:* warumb schlägt das wetter gemeinlich in die hochste häuser? Lehmann 182; ein entsetzliches gewitter . . . hat uns diese nacht geweckt. es schlug auf der hohen Schlaufe in eine vierspannige fichte und zündete. Göthe *briefe* 5, 108 *Weim. ausg.;* er (*Knebel*) wird von einem donnerwetter erzählen das nach mitternacht über den wald kam und mit einer fürchterlichen gewalt um uns leuchtete, schlug und prasselte. *ebenda.*

e) *ohne subject,* es schlägt, *schlägt ein:* es schlegt nit alweg, wann es gleich donert. Franck *sprichw.* 1, 82°. Petri Cc 7°; wie hab' ich freitags deinetwegen gezittert, als die wüthende wolke dich mit ihrem donner verfolgte! . . endlich fiel mir nachts noch dazu ein, . . dasz es gern ins donnerhäuschen schlage. J. Paul *Titan* 3, 30; und der hofverwalter kam und berichtete, dasz es zweimal in den berg nebenan geschlagen. Freytag *handschr.* 1, 131.

f) *im bergbau* schlagende wetter, *die gefährlichen und verheerenden explosionen, welche dadurch entstehen, dasz sich in gruben wasserstoff und kohlenwasserstoff, vermischt mit atmosphärischer luft ansammelt, und beim eintreten des bergmannes am grubenlicht entzündet, s.* Veith 571. Scheuchenstuel 212*f.* Oken 1, 742: auf erzführenden lagerstätten wird bisweilen eine ganze strecke mit schlagenden wettern ausgefüllt. Humboldt *unterird. gasarten* (*Braunschw.* 1799) 33. *als verb:*

brausen die wasser und schlagen die wetter.
quelle bei Veith 419;

auch von der wirkung eines sprengschusses: der schusz hat gut geschlagen, *eine grosze menge gestein weggerissen oder gelockert.* Scheuchenstuel 211*f.*, *vgl.* 12, *a*, *β*.

g) *an diese verwendungen schlieszen sich bildliche ausdrücke, meist vom bilde des blitzes ausgehend:*

der rache blitz schlägt ins gewissen. Günther 16;

das ist der liebe heilger götterstrahl,
der in die seele schlägt und trift und zündet,
wenn sich verwandtes zum verwandten findet.
Schiller *braut von Messina* 3, 5;

wenn in den aufgehäuften feuerzunder
des alten hasses auch noch dieser blitz,
der eifersucht feindselge flamme schlug. 4, 1;

mein wort schlug nicht entzündend in sein herz,
denn keine zornesflammen lodern auf. Ludwig 3, 428;

der schlusz . . dasz in der herübergerückten tiefen wolke ein zufall den schlagenden funken des todes leicht locke. J. Paul *Titan* 3, 23.

h) *hieher gehören wol auch wendungen wie* das unglück schlägt in die sache *u. ähnl.:* er wolte dasz das unglück in die sach schlüge, sie wer doch verspielt. Ayrer *proc.* 369 (1, 15);

ich het mir ein hülen erworben,
da schlüg als ungelück drin.
Uhland *volksl.*² 61 (36, 1);

wie denn narren nie worden klug,
ehe denn der schad hernacher schlug.
Rollenhagen *froschm.* Z 3°.

i) *besonders in verwünschungen, doch auch umgekehrt:*

glück schlag ins haus,
komm nimmermehr heraus!
wunderhorn 2, 542 *Boxberger.*

vgl. dazu: in der bettler molestien sachen, schlag dz glück was es woll, hat es schier nichts zu schaffen. Schuppius 697 (*hierher oder zu* 1?); *ähnlich auch:*

der teufel schloh zu disen schwenken. *fastn. sp.* 538, 2.

bei dem häufigen fluche da schlage blei zu *ist wol an bleikugeln zu denken* (*s. theil* 2, 89); *weitere belege:* da schlahe bley zu! PARACELSUS *buch Paragranum* (*Frankf.* 1565) *vorr.* VI°; da schlahe der plisack zů. 16°; schlag bley zu denen, die uns Jesus geraubt, und de facto abgetrungen, es leben noch viel mẹnschen. AYRER *proc.* 726 (3, 1).

5) *heftig fallen, stürzen, von menschen oder auch von schweren gegenständen:*

sie schlägt stracks hinter sich für zittern, qual und prast.
DIETR. V. D. WERDEN *Ariost* 10, 24, 3;

wir fallen bäume,
die krachend schlagen. GÖTHE 41, 29 (*Faust* II, 1);

Adam. hier bin ich hingefallen, sag' ich euch.
Licht. unbildlich: hingeschlagen?
H. V. KLEIST 3, 97 (*zerbr. kr.* 1);

als stürzte mich ein schloszenregen
von eines bergs zehn klafter hohem abhang,
so schlag' ich jetzt vom fenster euch ins zimmer.
128 (*ebenda* 7);

als man ihn
gewaltsam von ihr trennte, schlug sie nieder
in ohnmacht auf das pflaster. LUDWIG 3, 228;

er schlägt zurück auf's bett, vom tod entrafft.
GEIBEL 2, 73;

so schoben sie ... die schüssel so weit leise vor, dasz der greifende häscher ohne mühe hineintrampelte und drüberschlug. J. PAUL *uns. loge* 1, 97; *sehr häufig in der umgangssprache und in mundartlicher rede:* das kind ist mit dem kopfe auf einen stein, an die wand geschlagen. ADELUNG (I, 1, 1); *nd.* ek slaug up de ere; ek slaug med den kop up de steine. SCHAMBACH 193°;

ich mechte suster runder schloan.
schles. volksl., s. FROMMANN 6, 274, 18 (*vgl. s.* 276).

vgl. auch die zusammensetzungen hinschlagen (2, *th.* 4, 2, 1470), niederschlagen (III, 1, *th.* 7, 790). zu scherben schlagen *für gewöhnlicheres* springen, *als intransitiv zu* II, 2, *a:*

sie warf in ihrem zürnen in den bach den krug.
dasz er auf den kieseln zu tausend scherben schlug.
GEIBEL 2, 196.

vom fluge eines vogels:

und das leichhuhn schlug an das kammerfenster und heulte.
HÖLTY 43 *Halm.*

6) *sich wohin begeben, in einer richtung bewegen, geraten, so namentlich in der ältern sprache, vgl.* sich schlagen IV, 5.

a) sinnlich, vgl. SCHM. 2, 513 (*h*):

dô ich hugelichen hôrte
die hunde also weben,
do slûg ich gên einem orte,
dâ mich dûcht dag ich ez möcht gesehen.
HADAMAR V. LABER *jagd* 119;

slach ich dar oder danne. 561;

sich under dich, und slach ot hin mit Triuwen. 50;

tzu dem herr . . .
dag hett tzu veld geslagen. SUCHENWIRT 18, 167;

do beruit sich der chayser dag er nu reiten wolt in die stat, und er slûg auf die gemainen strazzen. *gesta Romanorum* 156 *Keller;* endlich trieb er eine stute abseits; die eilte nun auf ein ander feld zu einer andern zahlreichen versammlung von stuten. auch diese von schrecken ergriffen, schlugen hinüber zu dem ersten haufen. GÖTHE 29, 13; *so auch mnd.:* hyrumme slogen se (*die wagen*) mit der hast wedder to rugge in de stat, dat se de hertoghe nicht en krech. *Lüb. chr.* 2, 242 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 228°; in dat lant slân, *einfallen, s. ebenda;* dor de lantwere slân, *brechen, s. ebenda;* to lande slaan, *anlanden; auch: ins land kommen;* he is wedder to lande slagen, *er ist aus der fremde zurückgekommen. brem. wb.* 6, 308. *ebenso oberd.:* ehe er in der glückseligen insel zu lande schlägt. BODMER *bei* CAMPE (III, 4); *und schon mhd.:*

die schif mit aller richelt
vil und vil weizes trûgen,
dâ mite si dô slûgen
an sante Nicolaus lant. *pass.* 12, 32 *köpke;*

Bartholomeus der güte
ûf ein inselen slûch. *pass.* 291, 67 *Hahn.*

ab dem wâg schlahen, abgon, *iter torquere* MAALER 355°, *vgl.* SCHMELLER *a. a. o.* zu einander schlagen, *feindlich zusammenstoszen:*

und dô si mit der dite
itzunt zûsamin soldin slân,
secht, dô wante sich hin dan
zegelichin an di vlucht
al di heidenische trucht.
NICOL. V. JEROSCHIN 4943, *vgl.* 20030.

ähnlich in übertragenem sinne: beide hauptkaraktere laufen hier schon mit derjenigen kraft, und nach derjenigen richtung aus, welche den leser errathen läszt, wo und wann und wie heftig sie in der folge widereinander schlagen. SCHILLER 5, 1, 3 (*vorr. zu dom Karlos*).

b) zu einem schlagen, *zunächst, zu ihm stoszen, sich zu ihm begeben:* wir .. furen gen Asson, und wolten daselbs Paulum zu uns nemen .. als er nu zu uns schlug zu Asson, namen wir jn zu uns. *ap. gesch.* 20, 14;

einen grôzen hof er gewan;
diu lantmenege zuo im sluoc. *Lanzelet* 8383.

sich ihm anschlieszen, seine partei ergreifen: von einem an einen schlagen, *übertreten, s.* SCHM. 2, 514 (*vgl.* IV, 7): wan dann alle fürsten und herren umb uns an den egenanten Ruprecht, römischen künige, geslagen und sich zu im gehalten haben. *d. städtechron.* 1, 199, 25; do vorhte künig Rûdolf, so er enweg keme, das Behemerlant wider an den sun slüge. 8, 450, 1; donoch hielt der herzoge also herte mit schetzunge die von Lucerne und Züge und von Glarys, das sü von dem herzogen slügent und woltent nyme des herzogen sin. 9, 824, 3; als bald der herzog aus dem (*land zu Lüttich*) kam, schlugen die von Gent, Brück und vill ander stet wider zu dem von Rafenstain. *Wilw. v. Schaumb.* 106; *auch, sich zu seiner meinung schlagen, ihm zustimmen:* darumb ists nicht wunder, das es andern schweer wird, den glauben so rein zu fassen, sonderlich wenn auch noch dazu schlahen, dieselbigen teufels prediger .. die dawider schreien. LUTHER 6, 43°; das heisst der predigt sat, und uberdrossen worden. dazu schlecht denn juncker Fürwitz, o wir müssen diesen auch hören. 6, 212° (*vgl.* 7, *i*).

c) vereinzelt weiter schlugen, *fortfahren:* ich schlage weiter, zu des jüngeren Philostrats siebendem gemählde. HERDER 15, 433 *Suphan.*

d) sehr häufig ist in sich schlagen, *wie* in sich gehen (*s. theil* 4, 1, 2152), *bei sich einkehr halten, zur selbsterkenntnis kommen, sich besinnen, bedenken, meist in dem sinne: sein unrecht einsehen und bereuen. dafür der vollere audruck* in sein herz schlagen: unnd das gott wolt, yhr schlugt ynn ewr hertz unnd bedechtet .. LUTHER 9, 757, 20 *Weim. ausg.;* wenn sie an dir sündigen werden .. und sie in jr hertz schlahen .. und bekeren sich .. und sprechen, wir haben gesündigt und missethan. 1 *kön.* 8, 47, *vgl.* ADELUNG (I, 2, 4, *b*, γ). SCHM. 2, 513; als Taxilo zu dem dritten mal was treulos worden .. da ward Taxilo in sich selbs schlahen und stiftet vil klöster. *d. städtechr.* 3, 61, 16; wan er nun semliches sahe, so schlûg er in sich selber, und gedacht, in dem closter da du gewesen byst, da leben sie auch also fridsamlich miteinander (*wie die ameisen*). KEISERSBERG *emeis* 7°; aber da er den zipfel Saul hatte abgeschnitten, schlug er jn sich. 1 *Sam.* 24, 6; da schlug er in sich, und sprach, wie viel taglöner hat mein vater, die brot die fülle haben, und ich verderbe im hunger. *Luc.* 15, 17; wenn du also ernstlich in dich geschlagen, und in deines elends erkentnis gedemütiget bist. LUTHER 1, 73°; also geschicht auch uns noch jmerdar, das wir in uns müssen schlagen, wenn wir gefallen sind. 4, 30°; wenn du nu nicht so gar verrucht und unverschampt werest, soltestu dich ja schemen, wenn dir solchs dein gewissen sagt, und diesen spruch furhielte, das du müstest in dich schlahen. 5, 439°; solten sie ja billich in sich geschlagen haben, weich und demütig worden sein. 8, 82°; ob welchem der könig .. hefftig erschrocken in sich schlûg, gedachte hindersich, und besserte etlicher massen .. sein leben. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 149 *Österley* (1, 117); aber gott kan denen, so busse thun, und inn sich selber schlagen .. viel zu gut halten. MATHESIUS *Sar.* 83°; dadurch kommen sie wiederum zur erkanntnisz, sie schlagen ein sich und den sie gedachten übels zu thun, den beweisen sie alles gutes. *Reineke fuchs* (*Rostock* 1650) 290; indessen aber schlug ich auch in mich selber, weil ich mich selbst keines guten gewissens trösten konte. *Simpl. schrift.* 3, 418, 29 *Kurz;* rede den räubern mit klugen, beweglichen worten zu, ob sie vielleicht durch dich eines bessern unterrichtet, in sich schlagen, und uns die güter wieder geben möchten. OLEARIUS *rosenth.* 33° (2, 15); durch gottes wort erwecket und aufgemuntert, dasz sie in sich schlugen, sich von den lüsten der jugend mehr entzogen. SPENER *pietismus* (1710) 70; so schlug ich denn in mich, wie ich die gräuliche wirthschaft sah. TIECK *Cev.* 1, 34; *scherzhaft:* das frivole gedicht war in sich geschlagen, der text verschwunden. IMMERMANN 1, 101 (*Münchh.* 1, 9);

erst slug der purger in sich do
und wart sein in im selber remen
und dacht sol mich ein kint beschemen.
H. Folz, *s. zeitschr. f. d. alterth.* 8, 522, 190;

der vatter diser red nach san . . .
und darvon in sich selber schlug,
dacht: wie ich hab meim vatter ton,
also wirts mir gleich eben gon.
H. Sachs *spruchged. s.* 142, 142 *Tittmann;*

da fieng er an und schlug in sich,
seufftzet und weinet gar bitterlich.
Ambras. liederb. 128, 31.

selten steht miszbräuchlich in *mit dem dativ:* einsmahls in der nacht überlegete ich bey mir die zeit meines vergangenen lebens, und betrachtete nicht ohne wehemuth den unwiederbringlichen verlust meiner so übel angewandten jahre . . . schlug in mir. Olearius *pers. rosenth. vorr.* B 2ᵛ.

7) *so auch von dingen, sich wohin bewegen, verbreiten, in mannigfachen verwendungen.*

a) regen, feuer, rauch *u. ähnl.* schlägt wohin.

α) regen schlägt jemandem ins gesicht, *vgl.:*

ein regen kam gerunnen,
das oben auf mich vil mancher tropf,
die schlugen mir da an den kopf
so lang pisz mir das har abging. *fastn. sp.* 563, 8.

β) der rauch schlägt in die höhe. Lehmann 42; Rollmaus, halt deine fackel zur seite, der ganze rauch schlägt dem herrn doctor in's gesicht. Freytag *handschr.* 1, 165;

wer blind wählet, dem schlägt opferdampf
in die augen. Klopstock 2, 96.

so auch: dag ist dar umb, dag winterzeiten die warmen dünst hin ein in dag ertreich slahent und machent die erden warm inwendig; aber sumerzeiten slahent si her aug und beleibt dag ertreich kalt. Megenberg 103, 31 *ff.;* auf diese unschuldige weise halte ich mich im stillen, und lasse den gerstigen Wartburger feuerstank verdunsten, den ganz Deutschland übel empfindet, indesz er bey uns schon verraucht wäre, wenn er nicht bey nord-ost-wind wieder zurück schlüge. Göthe *an Zelter* 2, 416 (*den* 16. *dec.* 1817).

γ) *vom feuer:*

dag fuir slûg in ingegini. *denkm.*³ 1, 135, 7. 5;

sin (*des kleides der kreusa*) wildeg fiur sluoc in dag dach
und allenthalben in dag hûs. *troj. krieg* 11326;

und da die lohe allenthalben in die pfannen schlug. 2 *Macc.* 7, 5; um sich schlagenden feuwers halben. Kirchhof *mihl. discipl.* 185; seht ihr die flammen schlagen an den wiegen der säuglinge. Schiller *räuber* 5, 2 *schauspiel;*

sie stürzen sich nach ihm in die gemalten flammen,
und die grausame gluth schlägt über sie zusammen.
Zachariä *schnupftuch* 2, 254;

wie wenn heftig die flammende lohe mit knattern
schlägt um den wallenden kessel aus untergelegetem reisig.
Voss *Virg. Aen.* 7, 462;

zum himmel schlägt die fürchterliche lohe.
Schiller 6, 382 (*Aen.* 2, 127);

als wir das schlosz
vom feind geleert, nun freudig angezündet,
die flamme prasselnd schon zum himmel schlug. *Tell* 5, 1;

oft bildlich: wenn diese flammen ins vaterland schlagen, mögen die Doria veste stehen. Schiller *Fiesko* 1, 8;

es schlage
des unmuths flamme himmelan! Gotter 1, 223;

himmel, schlagen deiner strafen flammen
alle, alle über uns zusammen?
Seume *ged.* (1826) 129;

stehe still in den flammen,
die um dich schlagen zusammen. Rückert 12, 70.

ähnlich: die flammenröthe schlug ihr ins gesicht, als sie sich so verrathen sah. Hauff 12, 34 *Hempel.*

b) feuer, schimmer *u. a.* schlägt woraus, *bricht hervor:* ûzer demo eimberine slûog taz heiza fiur (*anhelabat flamma*). *quelle bei* Graff 6, 763;

aus dem zerritzten gips schlug funkenreicher schimmer.
Zachariä *renomm.* 1, 143;

in's feuer, dessen gluthgewalten,
rings schlagend aus des bodens spalten,
aufquollen in busch- und baumgestalten.
Rückert (1882) 12, 70;

meist unsinnlich: mensch, dein gesicht brennt fieberisch, wie dein gespräch. weh, auch aus dem meinigen, ich fühls, schlägt wildes, frevelndes feuer. Schiller *Fiesko* 4, 12;

sô merket, wie man biche ein vaz:
die wile der bodem ist fürgeschoben,
sô schadet der lohen niemant oben.
wirt aber der podem abgetân,
sô sleht der lohe des fiures ûf sân.
seht, alsus brinnet in mangem man
nit, der in lange über gên kan;
bringet aber der zorn den nit ze hazze,
sô sleht der lohe schier ûz dem vazze.
renner 13959—67;

wie den niedern begriff die hohe,
schlug ihr aus den augen des zornes lohe.
Rückert (1882) 12, 45;

ferner ist schwer zu verbergen auch
die liebe, noch so stille gehegt,
sie doch gar leicht aus den augen schlägt.
Göthe 5, 11;

die schrift der götter in der menschheit buch,
wer mag sie löschen? wer den ewgen kern
der menschenbrust ertöten? .. wilde tyrannei,
zerstuck ihn; aus den stücken siegend noch
schlagt seine glut. Ludwig 4, 406.

ähnlich: feuchtigkeit, nässe schlägt aus den steinen, den wänden *u. ähnl.; auch* tinte schlägt durch das papier: schlagen, als wasser durch den hut, als dinte durchs papier, *penetrare.* Frisch 2, 187ᵃ.

c) *seltenere und weniger sinnliche verbindungen:* sô der sunne drin (*in das gläserne fenster*) slehit unde widir ûz gêt. Wackernagel *leseb.* 1², 191, 33; dô gebôt unser herre ainem starken und haigen winde, dc der wâti ûf herren Jonam, und dc diu sunne och slûge ûf sin hôpt. Griesbaber *pred.* 2, 103; die sonne schlug so warm, ringsum warm herum, als wenn sie es auswärmen wollte. Hippel *lebensl.* 4, 86;

den seure slûc in daz holz. Dietmar *deutsche ged.* 51, 12;

dô slôch ût den rôden tô den sulven tiden
eine sôticheit. *von deme holte des hilligen cruzes* 494.

ähnlich: nach Philippi Jacobi ist nicht mehr gut brauen, denn der sommer schlegt gern ins bier und (*es*) wird sauer. Coler. *hausb.* 26; der brandwein schlägt mir in den kopf (*steigt mir zu kopfe*), *spiritus vini caput mihi ascendit.* Steinbach 2, 427. *auch* unkraut schlägt unter den weizen (*vgl.* II, 4, *o*):

thuo slôgun thâr eft crûd an gimang,
uueridun im thena uuastôm. *Heliand* 2409 (*Cott.*).

d) die see schlägt an den strand *u. ähnl., s.* 8, *b.*

e) töne schlagen an das ohr *u. ähnl., vgl.* Campe (I, 2): 'darf ich fragen, mein herr', schlug mir seine stimme an die ohren, 'wohin ihre route geht?' Thümmel 1, 41; eine menschenstimme .. schlug mit unbeschreiblicher sympathie an meine ohren und an mein herz. 152; da schlug der von allen wäldern nachgelallte knall eines schusses durch die stille nacht. J. Paul *Hesp.* 4, 189 (*vgl.* schlag I, 5, *c*, *δ*);

auf einmahl schlägt ein klägliches geschrey
an unser ohr. Wieland 22, 51 (*Oberon* 1, 33. 1 *var., später:* dringt);

und des glockenthurmes dumpfes heulen
schlage schroklichmahnend an dein ohr.
Schiller 1, 227;

ihr angstgeschrey schlägt an die hohen saulen
der konigsburg. 6, 418 (*Aen.* 4, 121);

kein erdenlaut schlägt an der todten ohr.
Matthisson (1802) 183.

noch bestimmter: für Sebastian, in welchem alle töne an nackte zitternde fühlfaden schlugen. J. Paul *Hesp.* 1, 117. *vgl. auch:*

was unten tief dem erdensohne
das wechselnde verhängniss bringt,
das schlägt an die metallne krone,
die es erbaulich weiter klingt. Schiller 11, 306.

weitere belege s. zeitschr. f. deutsche phil. 17, 89 *unten.*

f) frost schlägt mir in die glieder *u. ähnl.:* wie lähmender frost ist mir's in's gehirn geschlagen! Klinger 1, 182;

eg tæte eim kranken manne wê,
ob er harnasch truege
dâ der frost sus an in sluege. *Parz.* 459, 4;

von krankheiten:

im ist rehte ein tobesuht
geslagen in sin houbet. Stricker *Amis* 2233.

krankheit schlägt herausz: der siehtuom sleht an der stat her aug mit klainen platerleinn. Megenberg 417, 35. *oft ohne subject von krankheit oder unpaszlichkeit:* seit dem blinden lärmen gestern abends ist mir's in die gedärme geschlagen, dasz ich alle augenblicke vom pferd musz. Göthe 8, 92 (42, 117); mir ist's in alle glieder geschlagen, ich kann nicht von der stelle. 11, 278.

g) *von empfindungen und affekten:* die hoffnung, nach so langer zeit wieder eine spur seiner amazone zu finden, schlug

wie eine flamme durch sein ganzes wesen. GÖTHE 20, 16 (*vgl. α, γ*); *auch:* so einer ein so grosse sünd auff jn hat, dz verzweifflung auff jn schlecht, und er sich selbs nitt trösten mag. FRANCK *welth.* 154ᵃ; dem hat der schreck nicht tief ins herz geschlagen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 311;

lasz dir das laid dein haubt auch nit zerprechen!
der knab der sprach: geren ich das tů!
bey dem knye so pind ichs zů.
das es mir in das hertz nit mag geschlagen!
CL. HÄTZLERIN 1, 113, 46.

ohne subject: die bebende brust drückte das gewand von ihrem busen .. es war der erste verborgene reitz des weibes, der sich mir enthüllte. es schlug durch meine sinne. KLINGER 4, 90. *von dem, was die empfindung hervorruft,* ein blick schlägt mir ans herz *u. ähnl.:* der besorgte blick des königs schlug in Raphaels herz. KLINGER 4, 238; der täufling war wie erschüttert und wagte kaum zu athmen, so schlug ihm die wucht der feier ins gemüth. SCHEFFEL *Ekkeh.* 247;

ein jeder grusz, der mir ins ohr geklungen,
ein jeder blick, der mir ans herz geschlagen.
RÜCKERT *ged.* (1841) 88.

h) im 16. jahrh. häufig unter augen schlagen, *vor die augen treten, begegnen, widerfahren (entsprechend auch trans., s. II, 4, l):* als jm der jamer, darein er geraten war, unter augen geschlagen ist. LUTHER 4, 30ᵃ; doch schlug jm offt der jamer unter augen. 204ᵃ; fahr und schrecken wird euch gewis unter die augen schlagen, wenn jr euch meines worts werdet annemen. 5, 314ᵃ; das ellendt schlug diesen zweyen wider unter augen, fiengen wider an zu weynen. *buch d. liebe* 210⁴; dein trauwren unnd arbeitseligkeit macht, dasz du all ding zum ärgsten anschlegest, dann es pflegen die menschen ein ding zu rechnen, wie es eim under augen schlegt. 217ᵃ;

wird euch aber elend zu augen schlagen,
so thuts uns nur darnach nit klagen!
AYRER 1531, 12 *keller.*

i) dazu schlagen, *hinzukommen:* die rose schlug zur wunde, *erysipelas ad vulnus accedebat;* es schlug eine kranckheit dazu, *morbus subiit.* STEINBACH 2, 427; zu dem schlegt nu, das wir christen auch böse sind, und böse exempel geben. LUTHER 3, 312ᵃ; nun aber ist hie (*im weihwasser*) auszerhalb allem zweiffel eyn element, nemlich das wasser: zu dem schlagen darzu des pfaffen wort, dardurch es eyn gnadreiche krafft empfängt. FISCHART *bienenk.* 166ᵃ; dasz er darüber erkranckte, und weil auch ein starckes fieber dazu schlug .. machte ers kurtz (*starb er*). *Simpl.* 1, 227, 26 *Kurz;* so hält er für wahre energie .., was bey ihm nur eiserner starrsinn ist; an diesem soll sich jeder den kopf zerstoszen, der ihn zu bekämpfen wagt, und um ihn recht gediegen zu machen, schlagen noch die vorurtheile des standes, der geburt, des reichthums, der nation darauf. KLINGER 11, 207;

die wort, und nicht das hertz dabey,
sind, glaub es, eine Ahabs-reu,
darzu verzweiflung leicht kan schlagen. GÜNTHER 86.

sonst auch in dem sinne 'wozu passen, stimmen, ihm gemäsz sein' (? vgl. 6, b): so hat es doch mühe gnug, das mans wol lerne, sonderlich wir, die wir so gewehnet, und auffgezogen sind, in der wercklere, .. und schlegt on das zu unser natur, welche von sich selbs dazu geneigt ist. LUTHER 6, 42ᵇ. *vgl.* einem zuschlagen, *bekommen:*

dein gehirn
ist dessen (*des duftes, bildlich*) mehr gewohnt. Ich tadle drum
die stärkern nerven nicht, die ihn vertragen.
nur schlägt er mir nicht zu. LESSING 2, 262 (*Nathan* 3, 1).

k) der preis einer waare schlägt in die höhe, *auch* das korn schlägt in die höhe, *steigt plötzlich im preise.* ADELUNG (I, 1, 3).

l) mnd. nâ dem ende slân, *sowol von der handelnden person (rasch zu werke gehn, ein ende machen), wie von der vor sich gehenden handlung:* se wolden gherne dar vorde umme arbeiden, dat dit to ende sloghe. *Lüb. urkunde vom jahre* 1416 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 228ᵃ;

nu gy yw doch wyllen wreken,
my wundert, gy nicht na dem ende slaet.
Reineke vos 1855;
wylle wy na deme ende slan,
wat wylle wy sus alle tyd kyven? 6098.

δ) von regelmäszig wiederkehrenden, rhythmischen bewegungen.

α) der vogel schlägt mit den flügeln:

die schwäne wachten auf und schlugen mit dem flügel.
GÜNTHER 506.

bildlich: er musz glauben, dasz wir nur noch mit einem flügel schlagen, und dasz alle unsre hoffnung auf unserm vertrauen, das übergewicht im groszen rathe zu machen, beruhe. WIELAND (20, 85). *dichterisch auch* der flügel schlägt:

schwingt er (*der todesengel*) die schlagenden flügel; so rauschen sie wie wetter. KLOPSTOCK 4, 227 (*Mess.* 10, 630);
ihr (*der adler Wodans*) schattender flügel schlägt, ihr durstendes geschrey ertönt,
in dem felsenhain. 8, 128 (*Hermannsschl.* 4);
mit lauten schlagenden flügeln
springt er (*der haushahn*) hinab auf den platz.
ZACHARIÄ *tagesz.* 7.

b) die see, die fluth, die wellen schlagen: ez slahen die wind in dag mer oder ez slahen die ünden. MEGENBERG 251, 8; ähnlich einem im sturm erkrankten schiffer auf den tropischen meeren, der nach langem schlaf an einem stillen rosenrothen abend die augen aufschlägt vor dem brennenden untergang der sonne — und die schlagende wellen-bahn wallet als ein rosen- und flammenbeet in die sonne. J. PAUL *Titan* 4, 49;

vom himmel sank in wilder meere schauer
ein tropfe bangend, gräszlich schlug die fluth. GÖTHE 5, 231;
stürme brausen, wogen schlagen. UHLAND *ged.* 273.

oft übertragen: er versank in ein schlagendes blüten-meer. J. PAUL *uns. loge* 3, 88; eine warme hand hob Viktors bethautes haupt vom schlaftisch auf, und richtete es der ganzen daherschlagenden flut des morgens entgegen. *Hesp.* 2, 1; das brausende schlagende wellen- und sonnenmeer ist ein einziges kind in seinem (*gottes*) arm. 251;

da wollt ich
tief gehn in das wallende korn, das rund um mich her schlägt
wie ein wogichtes meer. ZACHARIÄ 2, 28 (*tagesz.*);
aber ach! ins meer des todes jagen
wellen wellen — über dieser wonne schlagen
schon die strudel der vergessenheit. SCHILLER 1, 225;
schrockenlos
seh ich die woogen der rebellion
bis an die stuffen meines trones schlagen.
5, 1, 53 (*dom Karlos* 2, 6).

in den verbindungen die wogen schlagen an den strand, das schiff *der bedeutung 3 bez. 7 (d) nahe stehend:* schlagen, als die wellen an ein schiff, *allidere,* an das ufer, *illidere litori.* FRISCH 2, 187ᵇ; das schlagen oder anschlagen der wellen, *fluctuum allisio.* 191ᶜ; diu uuella an den stad slahet. *quelle bei* GRAFF 6, 763;

disiu (*burg*) lac sô nâhen bi
dem sêwe, daz er rehte für
der frouwen kemenâten tür
sluoc, als ez wint was. *Wigalois* 5283;
Sant Peters schyffliu ist jm schwangk ..
die wällen schlagen all sytt drin.
BRANT *narrensch.* 103, 65;

bildlich: o dann ist meines strebens ziel gefunden,
dann mag der strom der wildbewegten welt
ans sichre ufer dieser berge schlagen.
SCHILLER *Tell* 3, 2;
ich bin die schwanke woge,
die fern an felsen schlägt. LUDWIG 1, 36.

c) daher auch vom umlauf des blutes, besonders wenn dieser durch affekte gesteigert und beschleunigt ist.

α) anknüpfend an den schlag *der wellen:*

wie beb' ich! wie fuhl' ich die schlagenden wellen
den seligkeitflutenden busen mir schwellen!
KOSEGARTEN² 6, 210;
dein auge brannt', es schlug des busens welle.
UHLAND *ged.* (1864) 131.

β) das blut schlägt:

das blut das in uns wallt und durch die adern schlägt.
A. GRYPHIUS 1, 109 (*Catharina* 1, 452);

das blut der Fiesker schlägt nur unter dem purpur gesund. SCHILLER *Fiesko* 4, 11 *bühnenbearb.;* seine flöte hob das herz aus dem schlagenden fieberblut sanft in den beruhigten äther des himmels im traume hinüber. J. PAUL *Hesp.* 1, 250.

γ) die adern schlagen: die aderen schlahend, *micant venae* MAALER 355ᵃ; das schlagen der adern vom innerlichen blut, *pulsus arteriarum* FRISCH 2, 191ᵃ; iedoch slahent die runstâdern (*bluladern*) niht sam die gaistâdern (*schlagadern*). MEGENBERG 36, 9; daz zuo aim iegleichen geampten glid ... sich estent zwuo slahend âder, der slahen man enpfint auzwendig. 23;

an die mütterliche brust
will ich dich pressen, bis vom todesfrost
gelöszt die warmen adern wieder schlagen!
SCHILLER *braut von Mess.* 4, 3.

übertragen: es ist nicht möglich, dasz sie eine Brittin sind, — oder das herz dieser Brittin musz um so viel kleiner seyn

als grösser und kühner Britanniens adern schlagen. SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 3; *sprichwörtlich:* da sieht em keen ader na, *dafür hat er keinen sinn oder kein arg daraus.* SCHÜTZE 4, 106.

δ) der puls schlägt: der puls schlägt behende, *sive* stark, *pulsus arteriarum citatus est.* STIELER 1811;

so lang ein puls noch schlagt, ist hoffnung zum genesen.
GÜNTHER 84;

ob ihm gleich puls und herz vor scham und schrecken schlagen.
379;

lasz dir der mutter beste sagen
wie himmlisch alle pulse schlagen,
wenn nur des kindes name klingt? SCHILLER 3, 167;

übertragen:

und der puls der natur fängt an von neuem zu schlagen.
ZACHARIÄ *tagesz.* 9 (*d. morgen*).

ε) der busen schlägt: nach dem spiele muszte sie .. ruhe für ihre nachzitternden nerven und im briefe unruhe für ihren schlagenden busen suchen. J. PAUL *uns. loge* 3, 15;

hebe dich
lebloser busen, und schlage der lust! SCHILLER *Tell* 4, 3.

ζ) einem thiere schlagen die flanken, *in folge grosser anstrengung oder erschöpfung. mhd. wird auch von dem thiere selbst schwach flectiertes* slagen *gebraucht:*

der güte nam ir (*der von hunden gehetzten hindin*) dô war,
wie si heize slagete.
vil übel im behagete,
daz sin tier sô müde quam. *pass.* 455, 51 *Köpke.*

d) am häufigsten wird indes schlagen *vom herzen ausgesagt.*

α) ohne seelische beziehung:

hier (*in meiner brust*) wird, so oft das hertze schläget,
dein bildnisz fester eingepräget. GÜNTHER 295;

wohl schlägt auch hier ein wundes herz.
UHLAND *ged.* (1861) 17;

wohl starrt um ihn des panzers erz ..
doch drunter schlägt ein mildes herz,
das lieb' um liebe tauscht. 205;

an etwas (*acc. oder dativ*) schlagen:

ach, Walther traut, mein liebend herz
es schlagt an kaltes starres erz,
es klopft nicht an dem deinen. 208;

nimmer darf er dieses hoffen,
dasz sein herz an ihrem schlage. 272.

übertragen: mit tausend schmerzen blickte er ihr bethräntes angesicht, durch das die tugend wie ein herz schlug, ergreifend an. J. PAUL *Hesp.* 4, 86. *so auch:* dann schwamm sein herz bebend wie das sonnenbild, im unendlichen ozean, wie der schlagende punkt (*das herzartige organ*) des räderthiers im flatternden wasserkügelchen des bergstroms schwimmt. J. PAUL. *Hesp.* 1, 168.

β) als ausdruck von empfindungen oder affekten; allgemein:

sank je ein schlaf auf meine augenlider,
ich hatte dann am abend jedes tags
berechnet, wie die herzen meiner völker
in meinen fernsten himmelstrichen schlagen.
SCHILLER *don Karlos* 2, 6.

als ausdruck der reue: das herz schlägt einem nach einer bösen that, *wofür auch transitiv* das herz *oder* das gewissen schlägt einen, *s.* I, 5. *ähnlich:*

es schlagt mein herz, es treibt sich meine seele,
da ich des mannes angesicht erblicke,
dem ich mit falschem wort begegnen soll. GÖTHE 9, 64.

der furcht, besorgnis, unruhe u. s. w.: euer eigenes herz, das bey diesen beweisen ängstlich bebend wider eure rippen schlägt, straft euch lügen. SCHILLER *räuber* 5, 1 *schauspiel;*

ihr herz fangt bey dem larm unruhig an zu schlagen.
ZACHARIÄ *renomm.* 2, 185;

hier schlug ihr, indem sie im schweisze zerquoll,
das bebende herz, wie ein hammer. BÜRGER 65ᵇ;

als ich sie (*den flachs*) zum weber trug,
fühlt' ich was sich regen,
und mein armes herze schlug
mit geschwindern schlagen. GÖTHE 1, 202;

dem junker hoch das herze schlug.
UHLAND *ged.* (1864) 323;

wie euch das herz schlagt! wie ihr zittert!
LUDWIG 4, 119;

des schmerzes oder der freude:

(*das herz*), das mir ietzt vor wehmuth schlägt. GÜNTHER 306.

geliebtes Schweidnitz! das vergnügen,
so mich bey dir im schoosze trug,
wird nicht so bald mein hertz besiegen,
das von der wollust hefftig schlug,
wenn die getreue Magdalis
mich brünstig in die armen risz. 286;

der liebe:

warum weckt von der lippe Cidli's die silberne stimme,
warum vom aug' ihr blick voll seele mein schlagendes herz mir
zu empfindungen auf, die mit dieser starke mich rühren?
KLOPSTOCK 1, 204 (*Mess.* 4, 795);

es schlug mein herz; geschwind zu pferde!
GÖTHE 1, 75;

sonst ist
die welt zu eng, die liebe aufzufassen,
die hier in meinem busen für sie quillt —
hier schlägt ein herz, wie keins in allen ländern,
die meinem vater zinsbar sind.
SCHILLER *dom Karlos* 1, 2;

wie zärtlich drükt er mich,
wie zärtlich an sein schlagend herz! 2, 10.

γ) *daher* das herz schlägt für einen, *in liebe zu ihm:* o dasz ... mein herz nicht so warm für ihn (*Karl*) schlüge. SCHILLER 2, 18 (*räuber* 1, 1 *schauspiel*);

geh! dir hat' ein herz geschlagen,
dir ein herz das edel schlug. 1, 308;

und Nicolette scheint das einzige,
was raum in einem herzen sich verschafft,
das würdig ware, für ein volk zu schlagen. PLATEN 227ᵃ.

nach einem, *vor sehnsucht nach ihm:* meine augen sehen nach ihm, mein herz schlägt nach ihm. KLINGER *theater* 2, 295 (*sturm u. drang* 2, 3); ungeduldig schlug sein herz nach der stunde, die ihn dahin befördern sollte, wo er, vereint mit Almerine und seinen freunden, in den lichten, ätherischen gefilden schweben würde. *werke* 4, 201; gottlob, da sind sie, mein lieber herr leutenant, mir hat das herz so sehr nach ihnen geschlagen. FOUQUÉ *dram. dichtungen* 1, 300; *vgl. auch:* aber kann er (*der fürst*) auch seinem herzen befehlen, gegen ein groszes feuriges herz grosz und feurig zu schlagen? SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 1.

δ) dichterisch mit accusativ des inhalts:

wenn es die ersten empfindungen schlägt, in den stammelnden jahren,
bild' ich das herz der jungen geliebten. KLOPSTOCK 1, 32;

dagegen in andrer beziehung, mit acc. der wirkung:

ach! dein klopfendes herz, was vor empfindungen
schlagts mir in den bewegten geist! 38;

ähnlich: (*so lange*) als dein blaues auge dieses blickes
allgewalt bei himmels milde trägt,
und dein herz — o welchem sohn des glückes? —
hier auf erden lieb' und leben schlägt. BÜRGER 80ᵃ.

ε) umgekehrt leben schlägt im herzen: alles ward eins — alle herzen wurden ein grösztes — ein einziges leben schlug. J. PAUL *Hesp.* 1, 168;

im herzen fühlt' ich letztes leben schlagen.
UHLAND *ged.* (1864) 131;

du, der schlagendes leben für seele, sie (*die seele für*) erbin
des grabs hielt,
sunder, sie starb nicht. KLOPSTOCK 6, 128 (*Mess.* 18, 422).

seele, gemüt:

damit auch dem gemüte,
das uns im herzen schlägt,
dieselbe (*gottes gute*) nicht entweich.
P. GERHARDT 196, 20 *Gödeke;*

ich drück' an meine seele dich, ich fühle
die deinige allmächtig an mir schlagen.
SCHILLER *don Karlos* 1, 2.

empfindung, freude, verlangen *u. ähnl.:*

und das, was in der linken brust von blut- und ehr-begierde
schläget. GÜNTHER 426;

sie theilte das verlangen,
das meine brust empfand;
es glüht' auf ihren wangen,
es schlug in ihrer hand. GOTTER 1, 28;

sie, ach, die zu finden
schon lange sehnsucht mir im busen schlug? 329;

welche freude, wenn in jeder perle
die am wipfel klebte,
eine kleine morgensonne blitzte,
schlug in seinem busen! HOLTY 55 *Halm;*

der vater auch, ein harter mann,
in dem kein mitleid schlug.
d. teutsche Merkur 1776, *mai*, 200.

sogar ein gedanke:

und einer freude hochgefühl entbrennet,
und ein gedanke schlägt in jeder brust.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 4, 1.

muth, kraft schlägt in der ader: noch schlägt götterkraft in jeder nerve. KLINGER *theater* 3, 411;

die stärk ist nicht im arm, kein muth schlagt in der ader.
ZACHARIÄ *renomm.* 6, 73;

auch ohne subject:

und so oft Rudell es horte,
fühlt er sichs im busen schlagen.
UHLAND *ged.* (1864) 268.

9) *musikausdrücke u. ähnl.* *a*) auf einem instrument, den saiten *u. s. w.* schlagen, *vgl. die entsprechenden transitiven verbindungen* II, 1, *h;* auf der trommel *oder gewöhnlicher* auf die trommel schlagen: do das der trummenschlager ersach, dasz sy (*die wölfe*) von dem gethön erschracken, erfasset er sein trummen unnd nimpt die schlegel zů seinen handen unnd schlecht auf die trummen wie tausend teüfel. Wickram *rollwagenb.* 176, 22 *Kurz;*

sî schlûgen uf den sumber (*die pauke*)
dasz es im berg erhal.
Liliencron *hist. volksl.* 1, *nr.* 79, 17

(*dafür auch* uf die kübel, *s. th.* 5, 2489). *gewöhnlich von saiteninstrumenten:* der kerl wuste aber nichts weiters von mir, als dasz ich wol auf der laute schlagen könte. *Simpl.* 1, 181, 22 *Kurz;* man sagt auch, es habe Amphion, auf solchem lautenspiele schlagend, die mauer zu Thebe ... erbauet. Butschky *Pathmos* 775; *auch* in die saiten schlagen *u. ähnl.:*

der müller in die mühle trat,
er wünscht den säcken guten tag,
thät in die lauten schlagen;
und welcher sack nit tanzen will,
den nimmt er bei dem kragen.
wunderhorn 2, 252 *Boxberger;*

was der verwegenen hand gebot, in die saiten zu schlagen.
Körner 1, 114 *Hempel.*

bildlich:
wo die lieb den chor anstimmet
und die treue giebt den tact ...
und der puls auf lauten schlagt.
wunderhorn 2, 322 *Boxberger.*

sprichwörtlich: oberrare. Horat. yemerdar auff einem ding bleyben, für und für auff einer seiten trumppen oder schlahen. Faisius 891*. *seltener von orgel oder clavier, vgl.* Schöpf 631: und welcher von dem pfleger bestellt ist, der auf der orgel schlägt, der isset die fünf mahl auch mit dem pfleger. *anz. des germ. mus.* 1865, 67 (*vom jahre* 1442). *vgl. auch* ein lied, einen tanz auf der laute *u. s. w.* schlagen III, 5, *c.* sich satt schlagen (*auf der trommel u. s. w.*):

und da schlagt und lärmt euch satt. Göthe 57, 238.

b) *in andern verbindungen steht* schlagen *geradezu als passiv zu den entsprechenden transitiven fügungen.* die trommel schlägt (*zu* II, 1, *h*, *α*):

die trommel schlug zum streite. Uhland *ged.* (1864) 248;

der marsch schlägt (*zu* III, 5, *c*):

o schoner tag! wenn endlich der soldat
in's leben heimkehrt, in die menschlichkeit ...
und heimwarts schlagt der sanfte friedensmarsch.
Schiller *Piccolom.* 1, 4.

ähnlich steht schlagen *auch in folgender stelle* (*vgl.* 7, *e*):

wer ruft das einzelne zur allgemeinen weihe,
wo es in herrlichen accorden schlägt? Göthe 12, 13.

vgl. auch: das hemmern schlegt jm (*dem schmied*) die ohren vol, *Sirach* 38, 30.

c) *vom glockenschlage, vgl.* II, 1, *h*, *γ und* III, 5, *f.*

α) die glocke schlägt: als die glocke geslagen hât. *Frankf. rechenb., s. mhd. wb.* 2, 2, 366*;

die glocken hörten sie schlagen.
wunderhorn 2, 46 *Boxberger;*

der glocke läuten oder schlagen
wird deine traume nicht verjagen. Gockingk 2, 159;

da rann kein sand und keine glocke schlug.
Schiller *Piccolom.* 3, 3.

mit besonderer beziehung, vgl. γ: ehe die glocke des abschieds schlug. *Agnes v. Lilien in* Schillers *Horen* 8, 2, 81.

β) die uhr schlagt: das schlagen einer uhr, *campanae horologii sonus ad indicandum horarum numerum.* Frisch 2, 191*;

die uhr schlägt keinem glücklichen.
Schiller *Piccolom.* 3, 3;

übertragen: in mir hört man stets schlagen
ein unruhige uhr,
und jeder schlag will klagen
um sprode schönheit nur. *wunderh.* 2, 384 *Boxberger;*

hochgedachter herr reichs cantzler (*Oxenstierna*) hätte einen guten zeiger in eine uhr geben, dann seine anschläg kont man nicht mercken, bisz sie schlugen. Schuppius 21; der gibet einen gutten zeiger in eine uhr, dessen anschläge man nicht merkt, bis sie schlagen. Butschky *Pathmos* 272.

γ) die stunde schlägt:

bald schlägt die stunde! Hölty 105 *Halm;*
die stunde schlug! Grillparzer[4] 6, 255 (*Melus.* 2).

mit ausdrücklicher hervorhebung des inhalts der stunde: nie kehrt mir eine solche stunde zurück! von millionen schlägt sie keinem. Klinger 1, 189;

bis die abschiedsstunde schlagt. Göckingk 3, 152.

jemandem schlägt seine stunde, *die stunde, wo an ihn die reihe kommt:*

marquis. auch meine stunde schlägt vielleicht.
Karlos. jezt, jezt,
o zogre nicht — jezt hat sie ja geschlagen.
die zeit ist da, wo du vergelten kannst.
Schiller *dem Karlos* 1, 2.

oft von der todesstunde:

der sand verrinnt, die stunde schlagt,
und eh' ein hauch dies blatt bewegt,
kann auch die deine schlagen. Geibel 1, 91.

mit verdeutlichendem zusatz:

so schlagt dem blassen Faust die fürchterlichste stunde;
die teufel schleppen ihn zum rothen hollenschlunde.
Zachariä *schnupftuch* 2, 219;

man vermiszt ihn — gibt ihn halb verloren — Razmann — mich deucht, seine schwarze stunde schlägt. Schiller *räub.* 4, 5 *schausp.* — die schwache stunde, *in der einer zu fall kommt, in sünde gerät:* bedenke, dasz dem besten die schwache stunde schlagen kann. Ludwig 2, 598.

δ) *ohne subject,* es schlägt, *schweiz.* es schlot Hunziker 223:

horch! es schlagt! — drei uhr vor tage.
Grillparzer[4] 6, 209 (*traum ein leb.* 4);

horch! es tönet, horch, es schlägt! 255 (*Melus.* 2).

sprichwörtlich: du wirst so nahe schlagen hören, als lügestu bi der gloken. Eiselein 242.

d) *vom gesange der singvögel, wobei eigentlich wol* töne *zu ergänzen ist, vgl.* töne, einen triller schlagen III, 5, *b.* schlahen oder rüffen wie ein rähhün. Maaler 355*; die wachtel schlägt, *coturnix cantat.* Steinbach 2, 426; schlagen, als eine nachtigall, *canere more lusciniae modulando.* Frisch 2, 187*; *als term. techn. der jägersprache:* manche vogelart, z. b. die wachtel, singt nicht, sondern schlägt. Behlen 5, 487; schlagen oder singen, wird von der wachtel, nachtigall und finken gesagt. Heppe *wohlred. jäger* 261*;

schlagt laut, bewohner der wipfel,
schlagt, lehrt mich euren gesang! sie schlagen: symphonische töne
durchfliehn von eichen und dorn des weiten schattensaals hammern.
E. v. Kleist *werke* (1771) 2, 29;

insbesondere wird schlagen *gesagt von der wachtel:*

die wachtel schlägt. Hagedorn 3, 109;

mit acc. des innern objects:

nur die wachtel, die sonst immer
fruhe schmalend weckt den tag,
schlagt dem überwachten schimmer
jetzt noch einen weckeschlag. Uhland *ged.* 52;

von der lerche:

verschwunden ist die finstre nacht,
die lerche schlagt, der tag erwacht. Schiller 11, 328;

von der drossel:

da schlagt die drossel schön und hell.
Uhland *ged.* 242;

vom finken:

dir schlagt der fink und die nachtigall.
Fr. Müller 1, 202;

am häufigsten von der nachtigall: wenn dich nur .. der lärm nicht zu sehr erschüttert, den jetzt die schlagenden nachtigallen in dem birkenwalde treiben. Thümmel *reise* 7, 106; wenn so eine nachtigall einmal in's schlagen kommt, da musz man ihr den hals umdrehen, wenn sie aufhören soll. Göthe 14, 92; die nachtigall schlug wie damals. Schiller *räub.* 4, 4 *schauspiel;* die warmen töne der welschen nachtigallen, die von dem ufer und der insel gegen einander schlugen. J. Paul *Tit.* 1, 54; eine nachtigall schlug in dem alten birnbaume über ihr, so wunderbar und wie gewaltthatig innig und tief. Ludwig 2, 213;

vom zweige schlägt die nachtigall,
ihr meisterlied macht alle ohren lauschen.
Schiller 1, 28;

nur die fernen nachtigallen
schlagen tief aus nächt'gem grund.
Eichendorff[2] 1, 212;

von nachahmungen des vogelschlages:

er schlug der wachtel hell gellenden schlag.
Bürger 61*;

in vergleichen:

sonst schlug die lieb' aus mir so helle,
wie eine nachtigall am quelle. 67*;

o sässz' mein lieb im wipfel grün,
thät wie 'ne drossel schlagen. Uhland *ged.* 32;

doch fänd' ich mein röslein frisch und roth,
wie wollt' ich jauchzen und schlagen! Geibel 1, 46

schlagen *vom bellen der hunde* ADELUNG, *wol nur in der zusammensetzung* anschlagen *theil* 1, 441.

10) *in manchen verbindungen endlich drückt* schlagen *aus 'in einen zustand, eine gestalt übergehen, zu einem resultate führen' v. ähnl.*

a) speise schlägt (*geht über*) in fleisch und blut, *wird dazu; bildlich:* solches liedlein, haben sie ohne zweifel, ihrem kapell-meister Macchiavello zu dancken: welchen sie so lange und fleiszig lesen, bis ihnen die speise, so er ihnen fürgesätzt, in fleisch und blutt (in succum et sanguinem) schlägt, und sie Macchiavellisten werden. BUTSCHKY *Pathmos* 903.

b) ein baum schlägt in blüthe, *vgl. transitives* bluthe schlagen III, 6 *und* ausschlagen 4, *theil* 1, 953; *bildlich:* eben so wenig beschimpft es einige seiner (*des menschlichen geistes*) edelsten empfindungen, dasz sie erst durch die sekrezion, die den kastraten fehlt, in blüte schlagen. J. PAUL *aus des teufels pap.* 1, 158;

da sah ich, wie dein fleisz in frische blüthen schlug,
und, wie ein welscher baum, zugleich schon früchte trug.
GUNTHER 373.

c) in flammen, in gluth schlagen; *bildlich: Clavigo.* einen funken, Carlos, deiner stärke, deines muths. *Carlos.* er schläft in dir, und ich will blasen bis er in flammen schlägt. GÖTHE 10, 104; er (*Moritz*) schlug gleich wie wohl getrocknet holz in lichte flammen. 29, 76; nach jahren schlägt der hasz wieder zu hellen flammen auf. FREYTAG *bilder* 1, 180;

ein heilig feuer, das in dir ruht,
schlag aus in hohe lichte gluth. GÖTHE 13, 130.

d) *abstracter* zum glück, zum unglück schlagen, *dazu führen als zu seinem resultate; dafür gewöhnlich* ausschlagen (*s. das.* 5, *theil* 1, 951), *vgl.* CAMPE (I, 2). *so schon mhd.:*

dô er gehôrte unde gesach
dag im sin rede ze heile sluoc. *Iwein* 8099,
als in ir dinc ze heile sluoc. *Wigal.* 5298;

auch mnd.: und wenns glick tho hetherung sloge. *Wism. prot. von* 1572 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 225*; alles schlecht mir zu tuck und widersins. *Ihlander* 2, 781; wie dem menschen, der sich selbst was gutes gönnt, alles zum glück schlägt. GÖTHE 21, 213.

e) *hierher gehört für das heutige sprachgefühl auch* fehl schlagen, *in welcher verbindung die ursprüngliche sinnliche bedeutung 'einen schlag führen, ohne das ziel zu treffen' nicht mehr empfunden wird:* die olivenernte schlägt selten fehl. THÜMMEL *reise* 2, 128;

schlagts ja zur linken fehl, so wüthe man zur rechten.
GÜNTHER 495;

wenn es uns fehl schlägt, wenn er (*Wallenstein*) zu dem Schweden mit leerer hand, als flüchtling, müszte kommen.
SCHILLER *Wallensteins tod* 3, 11.

der eigentliche sinn tritt deutlicher zu tage in der verbindung neben hin schlagen, *die sich in der ältern sprache zuweilen findet:* also spielt auch die vernunfft der blinden küe (*blindekuh*) mit gott, und thut eitel feilgriffe, und schlecht jmer neben hin, das sie gott heist, das nicht gott ist. LUTHER 3, 204*; darumb kennen wir jn auch nicht, und müssen feilen und neben hin schlahen. 205*.

f) diesen wendungen schlieszen sich eine reihe von zusammensetzungen an.

α) anschlagen, *guten erfolg haben, jemandem gut bekommen, vgl. theil* 1, 442: ich denke die cur soll anschlagen. GÖTHE 11, 19; alle curen haben auch nicht anschlagen wollen. 43.

β) ausschlagen, *vgl. zu b und d; aber auch von einer waffe in der* (*unter* ausschlagen *nicht aufgeführten*) *bedeutung 'fehlen, versagen':*

er het im husn ein fledermausz,
darmit schlug uns das armbrust ausz.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 25, 288 *neudruck.*

ebenso im bergwesen, s. 12, *α, β.*

γ) beischlagen, *sich anlassen, vgl. theil* 1, 1392: alle seine officiers und cavaliers schlugen nicht schlimm bei, sondern waren, so zu sagen, rechte helden im saufen. *Felsenb.* 4, 131.

δ) umschlagen *in anderer richtung oder andrer weise* schlagen, *seine richtung ändern, zunächst vom winde, dann in mannigfach übertragener wendung:*

o denk zurück nach deinen rosentagen,
und lerne, die philosophie
schlagt um, wie unsre pulse anders schlagen.
SCHILLER 1, 249.

es schlägt um, *ändert sich;* mit jemandem, *seine umstände oder chancen verkehren sich ins gegentheil:*

al ist nu mit u aldus om ghesleghen,
dat swaerste moet noch meeste weghen.
Reinaert 4847:
nu is dit al om gheslaghen. 6012.

nicht mehr üblich ist die redensart korn *u. ähnl.* schlägt um, *misträt:*

(*ein bauer*) sagt, es hat mich als glück verschworn,
mir hat umbgschlagen weitz und korn. H. SACHS 5, 387*.

ε) zurückschlagen, *zunächst von einem schlage, von einem festen gegenstande zurückprallen, dann übertragen von einem anschlage u. s. w., misslingen:* und gieng mir also sehr übel, dasz mir also in der kurzen zeit so viel grosze anschläg zuruck schlugen. GÖTZ V. BERLICHINGEN 173.

11) *hierzu stellen sich die ausdrücke der ähnlichkeit und unähnlichkeit.*

a) nach einem schlagen, *ihm nacharten, ähnlich werden, von aussehen wie von charakter, vgl.* SCHM. 2, 514; *mundartlich* hei schleit nâ sînem vâder. FRISCHBIER 2, 280*; nâh tien forderon ze slahenne an iro tugede. *quelle bei* GRAFF 6, 763; wenn aber der rappe (*rabe*) sibet de si (*seine jungen*) nâh im wen (*wollen*) schlahen und de si swarz wen werden als er. GRIESHABER *pred.* 1, 108; uppe dat or slechte nicht sloge na anderen volke. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 228*; er ist nach dem vater geschlagen. M. NEANDER *syll. loc.* 84;

dag si (*die tochter*) die site wolde lân,
si enwolde nâch der müter slân.
SIBOTH *frouwenzuht* 82;

Gris schlecht gern nach gramen,
ein dieb zeugt den andern. LUTHER 5, 272*.

dafür auch mit uneigentlicher zusammensetzung einem nachschlagen, *vgl. th.* 7, 113: eynem nach schlahen, *similem alicujus esse* DASYP.; und schlagen auch gemeiniglich die kinder mit der stercke und gerâd (*gradheit*) jren ältern nach. MICYLL. *Tac.* 444*; aber diser Caligula hat weder seim vater noch anherrn nachgeschlagen. AVENTIN *chron.* 1, 755, 17;

denn sie (*die jungen fuchse*) schlagen mir nach und spielen grimmige spiele. GÖTHE 41, 123.

b) aus der art schlagen: ausz dem geschlacht schlahen, seinen altforderen nit in gûten tugenden und frommen sitten nachvolgen, *degenerare.* MAALER 355*; aus der art schlagen, *deteriorem evadere, degenerare.* der knabe schlagt aus der art, *puer in diversa et deteriora transit.* STEINBACH 2, 427; *dafür auch* aus dem geschirr schlagen. FRISCH 2, 187*; *vgl. auch* ADELUNG (I, 1, 3). SCHÖPF 613: darumb schlah nit usz dem geschlecht. KEISERSBERG *narrensch.* 82*; ein verkerts geschlecht, kinder die aus der art schlahend. *Zürcher bibel v.* 1530 320* (*Jes.* 1, 4); dann ein jeglichs kind, wird darum geboren, nicht das es den vater vertreten soll in seiner art, sondern sich selbst in seiner art ... darum so musz es aus der art schlahen in ein ander art. PARACELSUS (1590) 10, 223; (*dasz*) nothleiden, nichts anders (*sei*), als ausz dem geschlecht schlagen, und ein böszwicht seyn. SCHUPPIUS 709; so schätze ich derowegen meine ehre nicht so geringe, dasz ich auffs wenigste wolte aus der art meiner vorfahren schlagen, welche stets hoch-adeliche und hochgeachtete leute gewesen. A. GRYPHIUS 1, 907; sind kinder, lehrlinge gut gerathen, so heiszen sie eingeschlagen, im gegentheil aus der art geschlagen. LANG *Hammelb. reisen* 40 *Hartmann;*

aber wo ausz der art man schlogt,
und täglich newe bräuch erregt.
FISCHART *glückh. schiff* 157;

ich schlage nicht aus Evens art,
leichtgläubig, eitel, schwach. GOTTER 1, 239;

ich bin so sehr nicht aus der art geschlagen,
dasz ich der liebe herrschaft sollte schmähn.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 1, 2.

von art schlagen, *vgl. das sprichwort* art läszt nicht von art (*theil* 6, 216):

ein wackrer junge, der schlagt nicht von art!
GRILLPARZER* 5, 118 (*Ottokar* 4).

c) *umgekehrt* in eine art schlagen, *gehören:* der fuchs schlagt ins hundegeschlecht *u. ähnl.;* also schlagen alle ding in ander wesen und eigenschaft dann gleich in die art der mutter und vatter. PARACELSUS (1590) 10, 223 (*vgl. b*);

und seind nu so, an geist und fleisch
rechtschaffne creaturen weis,
die in die art des schöpffers schlagn,
und einen menschen gottes tragn.
RINGWALDT *trew. Eckart* C2*.

d) *ähnliche wendungen:* in farben schlagen, *spielen:* und sie schlagen selbst etwas in die farben, in denen sie mir ihren Raimund gezeichnet haben. TIECK *nov. dr.* 3, 125. diese farbe

schlägt ins blaue, *nähert sich dem blauen, fällt in den bereich der blauen, s.* Campe (I, 2).

c) so auch dies schlägt nicht in mein fach, *gehört nicht hinein.* Adelung (I, 2. 3).

12) *technisches und besonderheiten. a) bergwerksausdrücke.*

α) schlagende wetter, *s.* 4, *f.*

β) von der wirkung eines sprengschusses im gesteine: der schusz hat gut geschlagen, *hat eine grosze menge gestein weggerissen oder wenigstens gelockert;* hat ausgeschlagen, *ist ohne wirkung geblieben (vgl.* 10, *f, β).*

γ) bei dem grubenbetriebe antreffen (vgl. 6): mit dem stolln traf man noch einige nicht sehr bedeutende erzmittel, aber bei dem niedergehen unter denselben schlug man fast überall in alte arbeit. *quelle bei* Veith 419.

δ) von der wünschelrute: die rute schlägt (einem auf etwas), *schlägt an, dreht sich nach einem punkte, und zeigt dadurch das gewünschte an.* Veith 389; dahin schlug aber seine ruthe nicht, *s. ebenda. vgl.* II, 9, *h.*

b) laichen, von fischen: will ich nun forellen und aschen einsetzen, dasz sie schlagen und streichen sollen. Döbel 4, 95*; wenn gar zu viel streich-karpffen zusammen gesetzt werden, so schlagen und laichen sie zu viel zeug, und wird nicht viel daraus. 95*.

c) schweiz., bei versteigerungen, ein aufgebot (höheres gebot) thun. Tobler 390*.

d) auf die waare schlagen; *schweiz.* er schlot uf si war, *verkauft sie theurer.* Hunziker 223; *in München* schlagen die mägde auf den marktkorb, *wenn sie für das eingekaufte der herrschaft mehr verrechnen, als sie bezahlt haben, ebenso* schlagen krämer auf ihre waare, handwerker auf ihre arbeit. Schm. 2, 513 (g).

e) auf etwas schlagen, *mit zu ergänzendem* acht (*vgl.* II, 6, *h*), *darauf achten.* Adelung (I, 2. 4, *b, γ*). *wol nur auf nd. boden; nd.* da sla wi nig up, *das achten wir nicht.* Schütze 4, 106.

f) es schlecht nicht lær, *non abest quin ... voc. v.* 1618 *bei* Schm. 2, 513 (e). *vergl.* ein leerer (*wirkungsloser*) schlag, ein schlag geht leer ab, *theil* 6, 509 (*unter* 5).

g) nd. redensarten: wild slân, *wilde streiche machen,* isbân slân, *auf dem eise gleiten.* Woeste 238*.

VI. *der infinitiv* das schlagen *erscheint häufig substantiviert, s.* Steinbach 2, 428. Frisch 2, 191* *und die belege unter* I—V. *meist in der bedeutung 'schlacht' oder 'schlägerei': so schon mhd., vgl.* Lexer *handwb.* 2, 960. *nachtr.* 366. Schm. 2, 512. *es bildet in diesem sinne sogar einen plural, vgl. die belege. auffällig ist die genitivische form* ein schlagens: es ward ein schlagens darausz, die sach kam dahin, das man dareyn schlûg, und einanderen ins haar fiel, *res ad manus atque ad pugnam veniebat.* Maaler 355*; des jars drei wochen vor Jacobi da heten die Sweitzer aber ein schlahentz. *deutsche städtechron.* 11, 607, 13; Esopus merckt, das er mit solchen worten gern ein schlagens angericht het. Alberus *fab.* 10 *neudr.; nd.* slaand *schlägerei* Dähnert 425*. *die bedeutung 'schlacht' besonders in der ältern sprache:* das schlagen, *pugna, proelium,* es ward ein schlagen daraus, *res ad pugnam veniebant. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 512; der pfalzgraf Ruprecht behueb an den herzog von Sachsen an einem tag zwey schlagen. *quelle s. ebenda;* den under klainen zeugen, als die gewest, vermischen niemant die straich, das in haubtschlahen nit geschicht, da müssen die vordern glider fechten. *Wilw. v. Schaumburg* 92; der vollbracht mit den von Carthago etlich manig schlahen, auf wasser und dem lande. Carbach *Livius* 99*; *disciplina militaris in his septem versatur:* ... 4) *pugna terrestri* 'feldstreit, schlahen'; ... 6) *navali bello* 'schlahen, streit auf dem wasser'. Aventin *werke* 1, 559, 33 *f.;* do si sich also drumb drungen und rungen und scharmützleten . . ward ausz dem scharmützel ain recht schlahen. *chron.* 1, 1140, 32;

(*die heere*) schlugen einander ritterlich,
dasz kein teil vor dem andern wich,
ein lange zeit in dem veldschlagen. H. Sachs 5, 306*.

schlägerei: item am montag vor sant Jörgen tag legt man hie ins loch den Mair von slahens wegen. *deutsche städtechron.* 11, 634, 18; den funften, der urlaub von in nam und nit da pei dem slahen gewest was, den liesz man schmorgens (*des morgens*) ausz dem loch. 656, 8. *die durch solche schlägerei verwirkte geldstrafe hiesz* slahen-puszgelt. 597, 8. *vgl. auch die belege auf sp.* 318.

ein masc. schlagen *begegnet in ungarischen mundarten in dem sinne 'der strich abgemahten getreides'.* Schröer 201*.

SHLAGEPLATZ, *n. platz zum boxen:* sie* sind auf den schlageplazz gegangen, oder ich müszte mich verdammt irren. *Tom Jones (Nürnb.* 1780) 3, 331.

SCHLÄGER, *m. einer der schlägt. das ahd. kennt* slahari *und* slagari, *wobei ersteres vom verb.* slahan, *letzteres vom substantiv* slag *abzuleiten wäre, doch nur in den zusammensetzungen* arslahare *interfectores, und* hamerslagari *malleator* Graff 6, 782; *viel häufiger sind die bildungen* slaho, slago, slecco, *die in den zusammensetzungen* faterslaho, leodslaho; manslago; bruderslecco, chintslecco, manslecco, muterslecco *begegnen* 775 *f. mhd.* slaher, *daneben mit g in* tôtsleger, wollenslaher, -sleher, -sleger Lexer *handwb.* 2, 960. 1476. 3, 972. *auch* slecke *lebt noch fort in* man-, muoterslecke, sumberslegge. 2, 964. *mnd.* sleger Schiller-Lübben 4, 232. *nhd. wechseln* g *und* h *wie bei* schlagen, *s. daselbst, ferner formen mit und ohne umlaut* schlaher Maaler 355* *neben* schleger 355* *mit verschiedenem sinne;* schlager *und* schläger Stieler 1811. Steinbach 2, 428 *f. hat* schlager (*verberans, qui pulsat*) *und* schläger (*homo bellicosus*) *in der bedeutung gesondert.* Frisch 2, 192* *gibt* schlager, *aber in den zusammensetzungen* -schläger. *jetzt ist in der schriftsprache nur* schläger *üblich. in neueren mundarten: hochd.* schleger Hunziker 222, slager Zingerle 51*, *nd.* slager *brem. wb.* 4, 805. Dähnert 426*.

1) *einer der schlägt. a) im stärksten sinne, einer der tötet, so besonders ahd. in zusammensetzungen, s. oben; ebenso mhd.* slecke; *mhd.* slaher, *nhd.* schläger *besonders in dem worte* totschläger, *s. daselbst. ferner* hundeschlager, *canicida, ornicida* Steinbach 2, 428, *scharfrichterknecht, der herrenlose hunde auffängt und tötet, s. theil* 4, 2, 1930; *von wilden schweinen:* ihre gewehr oder fänge stehen ihnen (*im dritten jahre*) insgemein eines guten daumen breits scharff und spitzig neben aus und sind in solchen jahren die ärgsten hunde-schläger. Fleming *d. teutsche jäger* 99*; *zuweilen steht auch* schläger *allein in dem sinne von* totschläger: schleger, todtschleger, *percussor* Maaler 355*; ob ein diebe durchbricht ein haus oder durchgrebt, wirt er funden, empfecht er die wunden und stirbt, der schlaher wirt unschuldig. *bibel von* 1483 43* (2 *Mos.* 22, 2); der schlager und verfolger sol nit eingehen in die ecclesia dess herrn. Reiszner *Jerus.* 1, 49*.

b) einer, der jemanden schlägt mit einer waffe, oder mit der hand: verberator schlaher, schlacher Dief. *gl.* 612*; schlager, *et* schläger, der, *percussor, pulsator, pugnax, pugil* Stieler 1811; schleger, *der dem andern eine schlagwunde beigebracht.* Hunziker 222;

der dinêr einer dô bereit
gab im hinden ûf den nac
ein gar ungevügen slac . . .
uns tôt kunt Chrysostomus
der slahêr wêr der Malchus.
Joh. v. Frankenstein *Kreuziger* 4670.

c) besonders ein mensch, der sich gewohnheitsmäszig schlägt oder duelliert, raufer, raufbold Stieler 1811, *s.* schlagaus; *erzsive* haubtschläger, *gladiator audacissimus ebenda;* der mensch ist ein rechter schläger, *hicce homo amat contentiones.* Steinbach 2, 429; ein schläger, ein mensch der bündel suchet oder sich gern schlägt. Gottsched 138; unde is et deme rade witlic, dat he ein slegere unde ein vechtere is. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 232*; aller schläger im lande allgemeiner secundante. *polit. stockf.* 187; *besonders von studenten:* von den genossenschaften ... war damals das corps der Markomannen vor andern ansehnlich. es war die aristokratische verbindung, enthielt viele söhne alter familien, einige der besten schläger. Freytag *handschr.* 2, 172;

der schläger musz durchaus in Leipzig sich bekehren?
Zacharia *renomm.* 2, 249;

indessen nahet sich, mit vorgehaltnen spieszen,
die schwarze legion, die schlager einzuschlieszen. 5, 272.

sprichwörtlich: schläger und alte strümpfe haben immer löcher. Wander 4, 220. *seltener in dem sinne 'krieger, kämpfer':* Achilles, sagen sie, ist bey dem Homer nichts als ein tapfrer schläger; es mag seyn. er ist aber doch ein bewundernswürdiger schläger. Lessing 12, 66.

d) von einem pferde, das ausschlägt: hatte also ein braun ross, welches sonst nichts konnte, als springen, ... allein ein schlager, beisser und kenner. Schweinichen 2, 89.

e) von thätigkeiten, die auf dinge gerichtet sind, in vielen zusammensetzungen, namentlich als handwerksbezeichnung: so schon ahd. leodslaho, *mhd.* wollenslaher, *s. oben; nhd.* wollschlager, ballschlager, gold- *oder* blechschlager Stieler 1812; platten-

schlager, wachsschlager; müntzschläger, öhlschläger STEINBACH 2, 428 *f. ferner häufig mit namen von musikinstrumenten zusammengesetzt, vgl.* schlagen II, 1, *h:* lautenschläger, instrument-, harfenschläger *u. s. w. idem quod* lautenist, instrumentist, harfenist, *chelonius, organicus, vasor. sic* orgelschläger, *psaltes symphoniacus.* zitterschlager, *citharoedus.* trommelschlager, *tympanista* STIELER 1811; *vgl. die einzelnen wörter.*

f) bei den nadlern, soviel wie stämper (*nadler, der die nadelschafte mit den nadelköpfen vereinigt*), *s. daselbst* JACOBSSON 7, 226*.

2) *werkzeug zum schlagen* ADELUNG. *insbesondere*

a) für schlägel: schlaher, ein tännschlaher oder breitschlegel damit man die tänn oder estrich schlecht oder ebnet, *paticula* MAALER 355*, *daraus* FRISCH 2, 192*.

b) nd. ein hölzerner schlägel DÄHNERT 426*; *hölzerner knüttel, womit die bauern stricke und kuhseile drehn. brem. wb.* 4, 805. ADELUNG.

c) in der studentensprache, raufdegen ADELUNG: sie waren begeistert für die ideen dieser zeitgemäszen verbindung und verfochten ihre ansichten mit dem worte wie mit dem schlager. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 1, 161;

herab die büchsen von der wand,
die alten schläger in die hand,
sobald der feind dem welschen land
den Rhein will einverleiben!
HERWEGH *ged. eines lebend.*[2] 1, 36.

d) im seewesen schlager *oder* muhskül, muskeule, *ein groszer hammer von hartem holz mit einer bahn an beiden seiten, s.* BOBRIK 328*. 502*.

3) *worauf geschlagen wird, so in kupferhämmern die oberste und kleinste scheibe eines gespanns kesselscheiben, die unter dem tiefhammer zusammen in kesselschalen verwandelt werden.* JACOBSSON 3, 610*.

SCHLÄGEREI, *f.:* schlägerey, schlagung, die, *et* das schlagen, *dimicatio, pugna, contentio, verberatio, percussio, certamen, conflictus, colluctatio, conflictatio.* schlägerey vor dem tore, *duellum, monomachia.* STIELER 1813; schlägerey, *vulg. conflictus, certamen,* auszer dem krieg, meistens von besoffenen leuten. FRISCH 2, 192*; begebe es sich, das ein aufflauff wurde, als durch schlegerey, dipstol ader andern unraidt. GRIMM *weisth.* 3, 536; da dann unter uns etlichen fuszgängern ein groszer zanck entstund, so endlich auff eine schlägerey hinaus lieff. OLEARIUS *reisebeschr.* 84* (7, 13). *merkw. begebenh. eines Gött. stud.* 1, 50, *s.* schlagegeselt; womit fing dieser (*der jüdische krieg*) an als mit schlägereien, aufruhr, ermordung, feuer und blut? HERDER 9, 150 *Suphan;* du führst ihn (*deinen candidaten*) in spiel-kompagnien und bey liederlichen menschern ein, verwickelst ihn in schlägereyen, und schelmische streiche. SCHILLER *raub.* 2, 3 *schausp.;*

wirf einen blick auf mich, o göttinn Schlägerey.
ZACHARIÄ *renomm.* 1, 13, *vgl.* 5, 81. 90.

sprichwörtlich: schlägerei musz sein, wozu wär sie sonst erfunden? SIMROCK *sprichw.* 9057; zu einer schlägerei kommt man immer zu früh. WANDER 4, 220.

SCHLÄGEREICH, *adj., als übersetzung von plagosus.* SCHELLER *Horaz, ep.* 2, 1, 70.

SCHLÄGERGEIST, *m. gott der raufbolde und schlägereien:*

denn wisse, schlagergeist . . . ZACHARIÄ *renomm.* 3, 107;
besiege Raufbolds herz, und einen schlagergeist,
den schrecklichen Pandur, der von der Mod ihn reiszt. 4, 123.

SCHLÄGERHANDSCHUH, *m. handschuh, den studenten beim fechten tragen:*

gestiefelt ist ihr fusz; umgürtet ihre lenden,
und schlägerhandschuh sind an den Cyklopenhänden.
Zacharia renomm. 5, 168.

SCHLÄGERIN, *f. foemina perculiens.* zitterschlägerinn, *sive* harfenschlägerinn, *cytharistria* STIELER 1811; schlägerinn (die) *quae pulsat.* STEINBACH 2, 429; *bair.* die schlagerin, *priesterin der vulgivaga.* SCHM. 2, 513. CAMPE (*eigentlich wol landstreicherin, zu* schlagen V, 6?).

SCHLÄGERIND, *n. zum schlachten bestimmtes mastrind:*

Helmbrehtes swester Gotelint,
ein genæmeg slegerint
gap 's ir ze küchenspise. *meier Helmbr.* 118, *vgl.* 1201
und LEXER *handwörterb.* 2, 966.

SCHLÄGERKORB, *m. korb an einem* schläger (2, *c*) *oder raufdegen zum schutze der hand.*

SCHLÄGERMÜHLE, *f. stampfermühle, papiermühle, worin das papier mit der schlagstampfe geglättet wird.* CAMPE.

SCHLÄGESATZ, *m. abgabe, die dem landesherrn von dem in erzen an die hütten gelieferten gewerkschaftlichen silber zur bestreitung der vermünzungskosten geliefert wird.* JACOBSSON 3, 611*.

SCHLAGESCHATZ *u. s. w., s.* schlagschatz *u. f.*

SCHLAGETOT, SCHLAGTOT, *m. eigentlich einer, der zum totschlagen geneigt ist, streitsüchtiger mensch. imperativische wortbildung, vgl.* schlagedrauf, schlagelos. *besonders in nd. mundarten als* slâdôt, *meist als volksetymologische entstellung aus* soldat, *s. brem. wb.* 4, 802. SCHÜTZE 1, 227. DÄHNERT 426*: Cavall. Hartman von Trotzheim, martialischer Mors cammerad und sladot. *interim* 7; die herren schladot seind gar ein unverdaulicher böser salat. 577. *sonst gewöhnlich ein groszer, langer, starker mensch:* een groten sladood vam keerl, *ein groszer barbarischer kerl. brem. wb. a. a. o.* 4, 802. DANNEIL 194*. *preusz.* schlagtot, schlâdôt, *groszer, plumper und fauler mensch.* FRISCHBIER 2, 280*; *in diesem sinne auch in die benachbarten md. mundarten eingedrungen: leipzigerisch* schlâtodt ALBRECHT 201*; *mansf.* schlachetôt *ungeschlachter, unförmlicher mensch* JECHT 94*. *vereinzelt auch in die schriftsprache:* der deutsche Michel der alten zeit war, seinem kriegerischen namen gemäsz, ein gewaltiger schlagetot, grob und plump, aber tapfer und gradezu. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 3, 705. *im eigentlichen wortsinne genommen:*

die arme darf nicht liegen nah
dem Schlagetodt der liebe da.
Shakesp. sommernachtstr. 2, 2.

SCHLAGEZEIT, *f.:* was würde eine nachtigall machen, der man um die schlagezeit die ohren zuklebte? LICHTENBERG *verm. schr.* 2, 187.

SCHLAGFÄHIG, *adj. im stande zu* schlagen, *von einem heere.*

SCHLAGFALLE, *f. falle, die zuschlägt, sich durch niederfallen schliesst.* CAMPE.

SCHLAGFASZ, *n. groszes fasz zum verpacken und versenden von waren.* CAMPE, *dolium quo variae res includi, et quo lecti et libri in alias regiones transmitti possunt* FRISCH 2, 188*; schlagefasz, *vas mercatorium* STIELER 436; (*er*) las die (*verderbten*) bücher zusammen, schmisz sie in sein schlagfasz. *avantur.* 1, 22; mein übriges studentenguth konte kaum in zwey schlagfaszer gebracht werden. 107; inmittelst hatte Mons. Wolffgang noch vor der abend-mahlzeit das schlag-fasz, worinnen die bibeln und andere bücher waren, aufgemacht. *Felsenb.* 1, 105. *dazu* schlagfaszmacher: knappen, öpfelbrenner, schlagfaszmacher, kolenklopffer. FISCHART *groszm.* 78 (*s. kloster* 4, 608); trumpelknecht, dorfftrumpeln, störer, schlagfaszmacher, beinsieder. 94 (621). *dagegen spätmhd.* slegfasz, *sinum* DIEF. *gl.* 537* (*voc. von* 1482), *butterfasz, vgl.* schlägelfasz, -kübel, schlagkübel.

SCHLAGFAUL, *adj., s.* schlägefaul.

SCHLAGFEDER, *f.* 1) *die stärksten federn im fittich eines vogels, mit denen sie* schlagen (*vgl. daselbst* V, 8, *a*) ADELUNG, *schwungfedern* NEMNICH. *so schon ahd.* slegifed(h)era, *penna* GRAFF 3, 448. 6, 772. *der ausdruck scheint auch dem mythologischen namen altn.* Slagfiðr (*alatus, pennatus*) *zu grunde zu liegen, s.* J. GRIMM *myth.*[4] 353. E. H. MEYER *myth.* 301. *vgl. auch* schlafittich.

2) *stählerne, elastische feder, die das* schlagen *eines dinges bewirkt, besonders:*

a) am gewehrschloss die feder, die das schlagen *des hahns bewirkt, vgl.* JACONSSON 3, 611*. BÖHEIM *waffenk.* 448: eine halbe cartaune, so 24. ℔ schiest, welches mit einer schlagfeder, woran ein eysserner keyl so scharff ist . . . dass zündkrautt sich selbsten in besagten keil einfüllet. *modelle von kriegsgeräte aus d. 17. jahrh., s. anz. d. germ. mus.* 1867, 265. *auch von einem ähnlichen gerät bei den eisenarbeitern.* JACOBSSON 7, 226*.

b) an uhren eine elastische stahlfeder, die den hammer der glocke zum schlagen bringt. JACOBSSON 3, 611*.

c) bei fallen; bildlich: der hoffiskal und der buchhändler spannten alle spring- und schlagfedern an ihren gesichtern wie an fallen wieder an. J. PAUL. *flegelj.* 1, 6.

SCHLAGFENSTER, *n.: complurialis,* slage finster, slag venster DIEF. *gl.* 137*; *lucanar* fenster, finster, oberste, dach-, slack-, schlagfenster. 337*; *qui columbas capere voluerit aut instrumentum aliquod ad hoc, quod* slagevenster *dicitur, habuerit. quelle bei* LEXER *handwb.* 2, 958.

SCHLAGFERTIG, *adj. fertig, bereit zum zuschlagen, auch schnell zum antworten beim wortstreit:*

und dir ist aufgegeben, hier zu halten
im thal, schlagfertig mit der reiterei.
bis man zum angriff den befehl dir schickt.
H. V. KLEIST 2, 21 *Hempel* (*prinz v. Homb.* 2, 2);

es scheint also dem gang der dinge gemäszer, dasz der erste könig ein usurpator war, den ... gewalt und glück und eine schlagfertige miliz auf den thron setzen. SCHILLER 9, 143; hoffentlich wird sich die theaterdirektion nicht zum zweiten mal gegen eine so schlagfertige gegnerin stellen. 3, 591; da ist ... nichts mehr von dem herausfordernden, schlagfertigen wesen. LUDWIG 2, 260; immer guter laune, glücklich über jeden scherz, den ein andrer macht, selbst schlagfertig in worten, und in ernsten dingen ... beredt. G. FREYTAG *bilder* (1859) 1, 300.

SCHLAGFERTIGKEIT, *f. zustand oder wesen eines, der* schlagfertig *ist.*

SCHLAGFEUER, *n.* SCHOTTEL 414*; *blitzfeuer, oder feuer, das mit stahl und stein* geschlagen *wird?* (*vgl.* schlag I, 5, *b und* schlagen III, 4).

SCHLAGFLUSZ, *m. plötzliche theilweise oder vollständige lähmung, apoplexia, paralysis* FRISCH 2, 188*. ADELUNG, *vgl.* schlag I, 5, *a. die ältere sprache gebraucht dafür auszer den fremdwörtern* das paralis, perlis, die popelsie *auch die ausdrücke* das gutt, der tropf, der jähe tod, die hand gottes, der fallende siechtage, *s. daselbst. die zusammensetzung* schlagfluss *ist erst seit dem* 17. *jahrh. zu belegen:* insgemein gab man vor, er wäre an einem schlagflusse gestorben. CHR. WEISE *erzn.* (1673) *s.* 94 *neudr.;* andere aber meineten es habe ihn ein schwerer schlagflusz zu boden geworfen. *polit. stockf.* 335; das ist ohne zweifel ein schlagflusz, madam. ein aderlasz hilft vielleicht noch. BÜRGER 312* (*Macb.* 5, 3); wahrhaftig, das sitzen ist ihnen nicht gesund. sie kriegen noch einen schlagflusz. GÖTHE 8, 41; es war in einem anfall von kaltem fieber, wo ihn ein schlagflusz tödtete. SCHILLER 4, 260; mitten in einer derselben (*reden*) traf ihn ein schlagflusz. GRILLPARZER[4] 11, 282; ein schlagflusz hat ihn gelähmt. LUDWIG 4, 187.

SCHLAGFLUSZARTIG, *adj.:* schlagfluszartige zufälle. HUFELAND *makrobiotik* 2, 302.

SCHLAGFLÜSSIG, *adj.:* Tissot beutet denn auch diese erfahrung zu gunsten seiner meinung aus, indem er ein wirklich schauerliches gemälde des looses entwirft, dem, wie er glaubt, die gelehrten ... fast nicht ausweichen können, da sie blind, taub, lahm, schlagflüssig, geistesschwach werden. IDELER *üb. d. gesundheit d. gel., im Freihafen* 1843, *april s.* 58.

SCHLAGFLUTH, *f., vgl.* schlagregen, *bildlich:* das todte ungeheuer Roquairol brauchte meine stimme — deine augen — und so ist's ... 'Jesus Maria!' schrie sie von der schlagfluth getroffen, worein die schwarze wolke zerrisz. J. PAUL *Tit.* 5, 104.

SCHLAGGANG, *m.:* mühlen mit zweyen mahl- und einem schlaggangk. *Weim. urk. von* 1651 *bei* DIEF.-WÜLCKER 839.

SCHLAGGARN, *n. netz zum vogelfange* BERLEN 5, 487. KEHREIN 1, 348: wer eyne koleneyse fienge mit lymen, oder mit slagegarn. GRIMM *weisth.* 1, 535.

SCHLAGGATTER, *n. niederschlagendes gatter; in der kriegsbaukunst das kleine gatterthor am äuszersten ausgange eines thores, welches benutzt wird um dieses zu verschlieszen.* JACOBSSON 3, 611*; *vallum* ... schlaggatteren, -gatter *vel* falthoer, slaggatteren, slach, slachgatter. DIEF. *gloss.* 606*.

SCHLAGGELD, *n.* 1) *mhd., abgabe von der münze, vergl.* schlagschatz: wir fragen auch ... umb unser slahgelt, ob man uns dag halte, als ez von alter herkomen ist. GRIMM *weisth.* 4, 647. 2) *mnd., zoll für das passieren eines schlagbaumes* (*s.* schlag IV, 1): alse se oren toln slaggelt ghegeven hebben, wür one dat geborde, unde bizunderen slachgelt ghegeven hebben to der Huntenborch. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 222*.

SCHLAGGERECHT, *adj. bequem zum schlagen:* ich .. trat .. zu meinem widersacher, der den kopf ermüdet auf den tisch lehnte, heran. er lag völlig schlaggerecht. HEBBEL 9, 39.

SCHLAGGERTE, *f. stange, mit der man vom schiffe aus die tiefe des wassers untersucht.* KEHREIN 1, 348.

SCHLAGGEWICHT, *n. an wanduhren, das gewicht, welches das schlagwerk in bewegung setzt:*

stand das mütterchen auf vom binsenbeflochtenen spinnstuhl, langsam, trippelte dann auf knirrendem sande zur wanduhr leis', und knüpfte die schnur des schlaggewichts an den nagel.
VOSS 2, 275 (*d. 70. geburtst.* 71).

bildlich: welche schweren eingreifenden minuten, die oft das geh- und schlaggewicht ganzer jahrhunderte aufziehen oder abschneiden, haben nicht die grösten königreiche ... auszuhalten? J. PAUL *leben Fibels* 96.

SCHLAGGICHT, *adj., nd. nebenform zu* schlackicht (*s. das.* 3, *sp.* 262), *vom wetter:* auf die junge gänse musz man in den

kalten monden grosze achtung geben, sonderlich wenns regnet und schlaggicht drauszen ist. COLERUS *calend.* (1640) 38. *vgl. nd.* slagg *feuchter nebel, regen;* slaggen *als nässe niederfallen, in feinen tröpfchen regnen,* et regnet un slagget; slaggerig wedder, *feuchtes, regnerisches, schmutziges wetter.* DÄHNERT 427*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 190*; *preusz.* schlagg, schlack, *nasser schneefall, schneeregen;* schlaggen, schlacken, *schneien und regnen zugleich;* schlaggig, schlackig, *auch* schlagg-, schlack-, schlackenwetter. FRISCHBIER 2, 280. schlagig *für* schlaggig: ohne sonderliche kälte ins gemeine regenig und schlagig. SCHÜTZ *beschr. d. lande Preuszen* (*Eisl.* 1599) 73.

SCHLAGGLOCKE, *f., auch* schlageglocke, *an schlaguhren, besonders thurmuhren, die glocke, die die stunden schlägt, stundenglocke.* JACOBSSON 3, 609*; *mhd.* slahglocke, slaheglocke, schlachglock LEXER *handwb.* 2, 960; für dreuzehen klefterige seil zu den schlachglocken sant Sebolts und sant Laurentzen. TUCHER *baumeisterb.* 109, 31 *Lexer;* im achtundsechzigsten jare macht man unter die slachglocken auf sant Seboltz thuren newe eichen furm. 246, 2; das lustigste bei dieser erfindung ist, dasz die polizei über den kuhglocken die uhren auf den kirchen vergasz, so dasz wirklich neulich einmal ... die hauptuhren nicht schlugen, und ich glaubte, man hätte die schlagglocken für die kühe eingeschmolzen. LICHTENBERG 7, 311;

vier schlagglocken und drei klein ur ..
hat die stat. H. SACHS *spruchged.* 4, 137 *Tittmann.*

SCHLAGGOLD, *n.* 1) *knallgold, das über feuer mit starkem knalle explodiert.* JACOBSSON 3, 611*; *aurum fulminans* FRISCH 2, 188*. 2) *zu dünnen blättchen geschlagenes gold.* CAMPE. 3) *in 'des teufels netz' v.* 10898 *und* 10912 *variante zu* slag lot, *s. dieses.*

SCHLAGHAFT, *adj.* 1) schlägisch, schlägicht, *et* schlaghaft, *adj. et adv., pugnax, contentiosus, amans litium, ferox, et cupidus pugnae, gladiatorius, palaestricus, litigiosus, et: pugnaciter, pugnacissime, contentiose.* STIELER 1813; ob zwên auf der gassen slaghaft wurden, *in schlägerei geriethen.* LEXER *handwb.* 2, 958.

2) sie (*die homerischen helden*) leben im elemente des naiven und haben daher das ganze, was aus einem gusz ist, wie thiere, das racemäszige, das schlaghafte (*typische*). VISCHER *asthetik* 2, 239.

SCHLAGHAHN, *m. der gehaubte taucher, haubentaucher, colymbus cristatus.* NEMNICH.

SCHLAGHAMMER, *m. hammer zum schlagen.* 1) *bei den goldschlägern ein* 18 *bis* 20 *pfund schwerer hammer mit einer doppelten breiten bahn, wovon die eine zum schlagen verstahlt und poliert ist, die andere nur dient um das gewicht des hammers zu verstärken.* JACOBSSON 3, 609*. 611*.

2) *bei den buchbindern ein* 8 *bis* 16 *pfund schwerer hammer mit glatter bahn, womit sie die geleimten bogen des zu bindenden buchs auf dem steine zusammenschlagen.* 3, 611*. 7, 226*.

3) *in papiermühlen ein schwerer eiserner hammer am geschirr der mühle, womit das papier geglättet wird, auch* glatthammer, schlagstampfe. 5, 695*.

4) *obscön, s.* HUNZIKER 221.

SCHLAGHANDEL, *m. schlägerei, im plur.:* sie erzählen von hurereyen und diebstählen, von schlaghändeln und scheltworten. PESTALOZZI 1, 132.

SCHLAGHAUS, *n. schlachthaus* FRISCH 2, 185*, *in der ältern sprache, vgl.* LEXER *handwb.* 2, 957: *percussorium* slage-, slag-, slack-, schlach-, schlag-, slachthus(z), -haus(ze), -huysz. DIEF. *gl.* 425*; nymant sal keynerley fehe feile zu han stechen oder slahen dan ime slagehuse. *Frankf. urk. von* 1377 *bei* DIEF.-WÜLCKER 839. *dagegen bedeutet im heutigen österreichischen das deminutiv* schlåghaisl *einen käfig zum vogelfange.* CASTELLI 242. HÜGEL 137* (*vgl.* schlag IV, 5).

SCHLAGHEFTEL, SCHLAGHEFTLEIN, *n. kleine auf einem vogelheerde eingeschlagene pflöcke, woran die hauptleinen befestigt werden.* JACOBSSON 3, 611*. *auch bei jagdnetzen zu gleichem zwecke* BERLEN 5, 487: ferner wird (*bei vogelheerden*) nach der hütte zu ein hefftel, so auf zwey seiten einen haken hat, fest eingeschlagen. in ermangelung eines solchen selbst gewachsenen hakens, bohret man ein loch durch den hefftel, und schläget einen starcken höltzernen nagel hindurch, welches der schlag- oder schwanghefftel heist. DÖBEL 2, 213*.

SCHLAGHOLZ, *n., nd.* slachholt; *mhd.* slegeholz LEXER *handwb.* 2, 965 *ist ein lesefehler für* stegeholz.

1) *im forstwesen. a) holz, welches gefällt werden kann oder geschlagen ist, ligna caedua* STIELER 854; *flandr.* slachhout, *ligna caedua, arbores caeduae* KILIAN: item de junckher v. B.

soll neyn holt houwen noch fruchtber noch slachholt van den hoven vorg. *quelle vom j.* 1493 *bei* Schiller-Lübben 4, 222ᵃ; ein sechzig bircken schlagholtz umb 50 60 70 80 groschen. Coler. 2, 258.

*b) unterholz, buschholz, niederwald. öcon. lex.*² 2580*f.* Eggers 2, 811. Behlen 5, 487; *nach* Nemnich *so genannt, weil es nicht wieder gesät zu werden braucht, sondern am stamme wieder ausschlägt; richtiger wol von* schlag *in demselben sinne* (*s.* V, 1) *herzuleiten; bildlich:* Gutzkow mag ein buch schreiben, worüber er wolle, man wird immer schon vorher wissen, wie hoch und in welchem schlag das product wachsen wird. er wird ein ganz nettes, gestutztes, gleichgewachsenes und luftiges schlagholz produciren, worin feine damen und herren nach aufgehobenem thee können spaziren gehen, ohne die besorgnisz, dasz sie durch die wilde jagd kühner gedanken und gesinnungen gestört werden; aber er wird es nie zu einem tief schattigen und abwechselungsreichen vollen hochwald bringen. *rhein. blätter vom* 6. *juli* 1844.

2) *holz, womit geschlagen wird, hölzerner schlägel.* Jacobsson 3, 611ᵃ. ten Doornkaat Koolmann 3, 190ᵇ; *so namentlich in handwerksausdrücken:*

a) bei den hutmachern ein kleines rundes holz, womit der fachbogen beim fachen in bewegung gesetzt wird. Jacobsson *a. a. o.; lignum quo chorda arcus pileonis tangitur* Frisch 2, 188ᵃ; *vgl.* schlaghogen.

b) bei den seilern ein dünnes holz, womit sie beim wirken der gurte den einschlagfaden anschlugen. Jacobsson *a. a. o.*

3) *auch sonst in technischen ausdrücken, gleichbedeutend mit* schalholz, *s. theil* 8, 2067.

a) im maschinenbau am korbe eines pferdegöpels die hölzer, die zwischen die korbhölzer genagelt werden, um den korb dauerhafter zu machen. ebenda.

b) im bergbau schalhölzer, gespaltne baumstämme, die in schächten unter die geviere gelegt werden. 7, 182ᵃ. 226ᵇ.

SCHLAGHÜTER, *m. ein baum, der auf einem* schlage (*s. das.* V, 1) *zur wiederbesamung stehn bleibt, samenbaum, mutterbaum.* Nemnich. Jacobsson 3, 611ᵃ.

SCHLÄGICHT, *adj., s.* schlaghaft.

SCHLÄGIG, *adj.:* schlegig, der gern schlecht, *plagosus, protervus.* Maaler 355ᵃ; *daher bei* Frisch 2, 192ᵃ. *jetzt noch schweiz.* schlagig *gern ausschlagend, z. b. von pferden.* Stalder 2, 323. *dagegen preusz.* ein schlagiger weg, *mit ausgefahrenen löchern, sodasz der wagen darin schlägt und stöszt.* Frischbier 2, 280ᵇ. *vgl. auch* schlaggicht.

SCHLÄGISCH, *adj. zu schlägereien geneigt* Campe; Stieler 1813, *s.* schlaghaft; *preusz.* schlagsch *ungeheuer, absonderlich, sehr.* Frischbier 2, 280ᵇ.

SCHLAGKÄFIG, *m., vgl.* schlag IV, 5: *aucipula* slahe kefege Dief. *nov. gloss.* 41ᶜ (*ein wort?*); slagekőfige, do man vogel vőhet. *quelle bei* Lexer *handwb.* 2, 957.

SCHLAGKAMM, *m., mnd.* slachkam *ein webegerät.* Schiller-Lübben 4, 222ᵃ.

SCHLAGKORN, *n., s.* schlagschatz.

SCHLAGKRAUT, *n.* 1) *eine art des gamanders, die gegen den schlagflusz gebraucht wird, feldcypresse, erdkiefer, jelangerjeliber, teucrium chamaepitys* Nemnich, *ajuga chamaepitys* Pritzel-Jessen, *vgl.* Oken 3, 1053. *ebenso die unechte feldcypresse, teucrium pseudochamaepitys* Campe.

2) *die günsel, ajuga; speziell die pyramidengünsel, ajuga pyramidalis.* Nemnich.

3) *schlüsselblume, himmelsschlüssel, primula elatior.* Pritzel-Jessen.

SCHLAGKRÄUTLEIN, *n.* 1) *dasselbe wie* schlagkraut 1, (*ajuga*) *chamaepitys* Frisch 2, 188ᵇ. Pritzel-Jessen: disz kraut (*chamaepitys*) wird teutsch genennt, erdtpin, erdtkifer, je länger je lieber, schlagkräutlein. Tabernaemont. 776E; es wird disz kraut ... fleissig gebrauchet wider den schlag ... daher es auch schlagkräutlein genennet wird. 776F.

2) *eine andre art des gamanders, katzenkraut, teucrium marum* Nemnich.

SCHLAGKÜBEL, *m. rührkübel, butterfasz, vgl.* schlägelkübel: *sinum* melk-kuhile ... sleichkübel, slegkubel *vel* -fasz. Dief. *gl.* 537ᵇ; schleck-, melkübel *nov. gl.* 340ᵇ. *s. auch* Frisch 2, 188ᵃ *s. v.* schlagkuh.

SCHLAGKUCHEN, *m. ölkuchen, der nach auspressen des samens übrig bleibende rückstand; nd.* slákauken Schambach 193ᵃ.

SCHLAGKUH, *f. schlachtkuh;* Frisch 2, 188ᵇ *erklärt es als eine kuh, die milch und butter gibt, mit verweisung auf* schlagfasz, -kübel: item dry schlegkuy, fur jede kuh järlich zwolff schilling vier pfenning (*bei ablösung jährlicher leistungen an ein kloster*). Tschudi *chron.* 658ᵃ.

SCHLAGLADE, *f.* am weberzeuge, *scapus, librile.* Stieler *nachschusz* 25ᵃ.

SCHLAGLAWINE, *f.:* schlag-laubinen, von den bergen herabfallender schnee, der bäum und häuser niederschlägt ... *decidens de montibus nix liquefacta omnia prosternens.* Frisch 2, 188ᵃ;

das sind die gletscher, die des nachts so donnern,
und uns die schlaglawinen niedersenden.
Schiller *Tell* 3, 3.

bildlich: wir wollen hier nicht ... betrachtungen darüber anstellen, dasz auch die hohen der welt ihre plagen haben ... und dasz sogar für thronen, trotz ihrer höhe, noch schlaglawinen auf den gebirgen der zukunft bereit liegen. J. Paul *komet* 3, 165.

SCHLÄGLE, *n., s.* schlägel (4, *c*) *und* schläglein, *n.*

SCHLAGLEIN, *m. leinsamen, woraus öl geschlagen wird.*

SCHLÄGLEIN, *n., deminutiv zu* schlag, *oberd. in der form* schlegeli, schlägle, schlügel, *wobei es sich leicht mit* schlägel, *m. vermischt, vgl. daselbst* (4, *c.* 5, *n*).

1) *österr.* schlag'l *leichter anfall von schlagfluss* Hügel 137ᵇ, *schweiz.* schlägli Tobler 387ᵇ:

er sei schwer erkrankt.
ein schlaglein hatte höflich bei ihm angeklopft
und ihn in gröszern schrecken als gefahr gesetzt.
Mörike *ged.*³ 244.

2) *auch ein gebot bei versteigerungen* Tobler *a. a. o.*

3) *σχοινοφιλίνδα, schœnophilinda,* das schlägelins, ring, krantz. Frischlin *nomencl.* 278ᵇ *als ein spiel, vgl.* Frisch 2, 192ᵃ. schlägelinsring, *plumpsack* Schmid 463.

SCHLAGLEINE, *f., oder in nd. form* schlaglien, *eine dünne, stark mit kreide oder rötel bestrichene leine, die um eine rolle gewickelt ist und ein lot trägt. sie wird im schiffsbau benutzt, um schnell eine linie auf dem holze zu ziehen, indem man sie spannt und an den enden festhält, dann die mitte in die höhe zieht und plötzlich loslässt, sodasz sie beim aufschlagen die gewünschte linie abzeichnet.* Bobrik 601ᵇ.

SCHLAGLEISTE, *f. die senkrechte leiste bei zweiflügigen thüren und fenstern, welche die fuge zwischen den beiden flügeln deckt und wogegen diese anschlagen.* Karmarsch-Heeren³ 7, 676.

SCHLÄGLER, *m.:* schlegler, der mit eim schlecht, *cesertor* Maaler 355ᵃ; schlägeler, der, *propr. fistucans, aequans, complanans tudite; deinceps nugator, sycophanta, nugigerulus, ineptus, et insubidus homo, it. erro, falsus, exorbitans.* Stieler 1814. *in der geschichte benennung eines schwäbischen ritterbundes, bei dem der streithammer zuerst als reiterwaffe erscheint.* Böheim *waffenk.* 363: die schwäbischen ritter, die sich um 1367 mit einander verbanden, benannten sich nicht nur nach dem stiftungstage ihres bundes martinsvögel, sondern auch nach dem von ihnen angenommenen ordenszeichen schlägler. Schlosser *weltgesch.* 8, 302;

mein sohn, das sind die schlegler: die schlagen kräftig drein.
Uhland *ged.* 359.

der schläglerbund, *der erwähnte bund,* schläglergesellschaft, *f., dasselbe, s.* Schmid 466. *vgl. auch* schlägelbrüderschaft, schlügelkönig, schlägelkrieg.

SCHLÄGLERIN, *f. femina nugax, inepta, opica* Stieler 1814.

SCHLAGLICHT, *n. ein lebhaftes licht, das einen streifen oder einen umgrenzten theil einer landschaft oder scene beleuchtet:*

ein helles schlag-licht fiel zuweilen in das gras ...
und macht' offt eine kleine stelle
recht mitten in dem schatten helle. Brockes 1, 36;

bald sieht man zwischen duncklen stellen
dort eine kleine stelle sich
durchs schlag-licht schnell erhellen. 184;

o bach, auf dem ein güldnes schlaglicht glänzt!
Salis *ged.* (1821) 129.

so besonders in der malerei als kunstausdruck, vgl. Jacobsson 611ᵇ. *sehr häufig bildlich:* ich besitze .. einen sehr bedeutenden handschriftlichen aufsatz (*von Hamann*) über Herders preisschrift, den ursprung der sprache betreffend, worin er dieses Herdersche probestück, auf die eigenste art, mit wunderlichen schlaglichtern beleuchtet. Görne 26, 108.

SCHLAGLIEN, *f., s.* schlagleine.

SCHLÄGLIG, *adj.:* desz schlahens wol würt, *verberabilis* Maaler 355ᵃ.

SCHLAGLINIE, *f. im forstwesen, linien, welche die länge eines* schlages (*s. daselbst* V, 1) *bestimmen.* Jacobsson 7, 226ᵇ.

SCHLAGLOCH, *n.:* sehr oft habe ich es erfahren, dasz natürliche schlaglöcher weniger gefährlich zu passiren als die geflickten wege, die ich als dann lieber gekünstelte mordgruben betitelt hätte. MÖSER *phant.* 2, 293.

SCHLAGLOTH, *n. metallmischung zum löthen* EGGERS 2, 812, *die sich nachher schlagen läszt, besonders bei gold- und silberarbeiten* JACOBSSON 3, 611ᵇ *f.* KARMARSCH 1, 380; *ferrumen aurifabrorum* FRISCH 2, 188ᵇ. *so wol auch in folgenden mhd. stellen, wo* LEXER *handwb.* 2, 957 *'feingehalt einer münze'* (?) *erklärt:*

purras smelzen und dag slag lot
hilft man (*den goldschmieden*) dik usz grosser not.
des teufels netz 10898;

es solt von recht kain goldschmid leben,
er solt ain kelch durch got geben
fur den zuosatz und slag lot. 10912.

vgl. schlaggold 3. — schlaglothbüchse, *blecherne büchse mit einem kleinen löffel, womit das mit wasser vermischte schlagloth aus der büchse, worin es aufbewahrt wird, in die zu löthende fuge geschüttet wird.* JACOBSSON 3, 611ᵇ.

SCHLAGMAL, *n. mal, fleck von einem schlage: livor .. slag, vel* mayl, slag-, slachmal, slagmaseln, -mosen DIEF. *gl.* 334ᶜ; ein slagmal, slagmasen. *nov. gl.* 238ᶜ.

SCHLAGMANN, *m. schlagbaumwärter, zolleinnehmer* VILMAR 352 (*vgl.* schlag IV, 1): item drye phund von deme slagmane uffe dem spesze. *Homberger rechn. von* 1413 *u.* 1416 *s. ebenda.*

SCHLAGMASCHINE, *f., oder* wickelmaschine, *in der baumwollspinnerei eine maschine, um die vom opener kommende wolle weiter zu reinigen und in die gestalt eines wickels zu bringen.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 326.

SCHLAGMASEL, *f., s* schlagmal.

SCHLAGMÄSZIG, *adj. schlachtbar, s.* SCHM. 2, 519.

SCHLAGMATT, SCHLAGMÜDE, *adj. sehr matt; matt, als wenn man ganz zerschlagen wäre, wie man denn auch in demselben sinne sagt* ich bin wie abgeschlagen, *mansf.* schlâkmatt, schlâkmüde JECHT 94ᵇ, *der es fälschlich zu nd.* slak, schlach *stellt.*

SCHLAGMILCH, *f. buttermilch, s.* schlügelmilch, *ahd.* slegimelc, slegimeli, slegemelo, *balludo* GRAFF 2, 713. 722. 6, 772. *besonders oberdeutsch,* slemillich *voc. von* 1419. SCHM. 2, 519, schlâhmilch SCHMID 463.

SCHLAGMITTEL, *n. mittel gegen schlagfluss.* CAMPE.

SCHLAGMÜDE, *adj. admodum defatigatus* STIELER 1295; *vgl.* schlagmatt.

SCHLAGMÜHLE, *f.* 1) *ölmühle* SPIESZ 214. 2) *stampfkalander* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 676, *eine maschine zur appretur baumwollener gewebe, wobei diese auf eine harte hölzerne walze gewickelt und bei langsamem umdrehen der einwirkung einer reihe hölzerner stampfen ausgesetzt werden, vgl.* 1, 174.

SCHLAGNAGEL, *m. bei schlaguhren nagel oder senkrechte stifte am heberade des schlagwerks, die den hammer aufheben und niederfallen lassen.* ADELUNG.

SCHLAGNÄSIG, *adj. stumpfnasig, vergl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 222ᶜ; *simus* ... slacht nesig DIEF. *gl.* 535ᵇ.

SCHLAGNETZ, *n., auch* schlagenetz. 1) *netz, welches bei der berührung niederschlägt und das thier fängt.* JACOBSSON 3, 610ᵇ, *fallnetz* 7, 226ᵇ; *beim vogelfange:* schlagnetz, beym vogelfangen, das über die vögel zusammen schlägt. item, womit man anders feder-wildbret fängt, *retia super volatilia fera cadentia.* FRISCH 2, 188ᵇ; *glutinabulum* ... eyn hame dar me rap boner inne venget, slagnetz. DIEF. *nov. gl.* 195ᵇ. *zum fischfange:* qui semel in ebdomada possunt piscari in ea cum retibus dictis slanetze et rotte. GRIMM *weisth.* 4, 746.

2) *ein in einen gestielten bügel eingespanntes netz, womit man den ball schlägt.* JACOBSSON 3, 610ᵇ. *bildlich:* bis jetzt bin ich nur das schlagnetz gewesen um die vorschläge hin und her zu werfen. SYBEL *gesch. d. revol.-zeit* 1, 529.

SCHLAGNOTE, *f. note, die einen ganzen takt ausgehalten wird* (*vgl.* schlag II, 7), *alba rotunda, semibrevis* STIELER 1370, *nur in der ältern sprache.*

SCHLAGOCHS, *m. schlachtochs, mhd.* slegohse LEXER *handwb.* 2, 966. *vgl.* schlagkuh, schlagrind.

SCHLAGPAPIER, *n. papier, welches durchschlägt, löschpapier?:* denn grob und blaw, und graw schlag papier, und alle böse bücher gehören billich in die leden, und zum rotschmid, darausz man scharnützlein mache. MATHESIUS *Sar.* 106ᶜ.

SCHLAGPATRONE, *f. zur ladung mit dynamit bei bergmännischen sprengungen verwendet, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 385.

SCHLAGPFAHL, *m.* 1) *im forstwesen ein mit nummer und zeichen versehener pfahl, der anfang und ende einer schlaglinie bezeichnet.* BEHLEN 5, 487; *nummerpfahl* JACOBSSON 7, 226ᵇ.

2) *an gatterthüren der hecken und zäune der vordere pfahl, an den die thur beim zumachen anschlägt und woran sie geschlossen wird.* JACOBSSON 3, 612ᶜ.

SCHLAGPFERD, *n. calcitro* STIELER 1441.

SCHLAGPFOSTE, *f. im wasserbau die äuszerste dicke bohle oder pfoste an sielthüren, womit sie zusammenschlagen.* JACOBSSON 3, 612ᶜ.

SCHLAGPROBE, *f. zur prüfung des stabeisens auf seine qualität, neben der wurfprobe und ätzprobe, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 775.

SCHLAGPULVER, *n.* 1) *knallpulver, platzpulver, eine mischung aus salpeter, weinsteinsalz und schwefel, die beim schmelzen explodiert.* JACOBSSON 2, 423, *vgl. theil* 5, 1337: schlag-pulver, oder knallpulver, *pulvis fulminans,* ein pulver das man in einem löffel über ein licht hält, da es bald einen harten knall thut. FRISCH 2, 188ᵇ. *auch für* schlaggold ADELUNG, *das ebenfalls pulverförmig ist.*

2) *ein heilmittel in pulverform für schlagfluss, contra apoplexiam.* STIELER 447, *oder für das sog. 'unglück' (krampfe) bei kindern.*

SCHLAGPUMPE, *f. auf schiffen eine saugpumpe, deren schuh durch einen gehstock oder hebel bewegt wird.* BODRIK 539ᶜ, *sie dient zum auspumpen des schlagwassers. vgl.* schlagwasser 2.

SCHLAGPÜTZE, *f. auf schiffen eine gröszere pütze (wassereimer), die ganz mit banden und stroppen umgeben ist.* BODRIK 512.

SCHLAGRECHT, *n. abgabe für das recht vieh zu schlachten, s.* LEXER *handwb.* 2, 960.

SCHLAGREGEN, *m. heftiger regen mit dicken, hörbar aufschlagenden tropfen, platzregen:* schlegrügen *nimbus, imber* MAALER 355ᵈ; *pluvia praeceps* STIELER 1617; *pluvia praeceps et vi venti decidens* FRISCH 2, 188ᵇ; *schon mhd.* slegeregen LEXER *hdwb.* 2, 965; *mnd.* slachregen SCHILLER-LÜBBEN 4, 222ᵇ. *imber...* schlag-, schlegregen DIEF. *gloss.* 287ᵇ; *nimbus* ... ein slag-, schlag-, wint-, platzregen. 380ᶜ; slach-reghen, *imber, praeceps alluvio, nimbus* KILIAN; schlegregen *s.* SCHM. 2, 518. *jetzt noch schweizerisch* schlagrege HUNZIKER 221 *und niederd.* slagregen DÄHNERT 427ᵃ. WOESTE 239ᵃ. *dagegen gehört* slaggregen, *nebelartiger, feiner und durchdringender regen, bei* TEN DOORNKAAT-KOOLMANN 3, 190ᵇ *nicht hierher, sondern zu* schlack, *m., vergl.* schlaggig: do machte sich gar ein groz ungewittere von winde unde von slegereine. KÖNIZ 41, 30; da disz gemeld was wie der Jupiter etwan (als man sagt) ein güldin schlegregen Dann (*Danae*) in die schosz gesendt habe. *Terentius deutsch.* 1499 61ᵇ; wan aber ein schlagregen kummet, so schlecht er das korn alles nider. KEISERSBERG *narrensch.* 49ᵃ; (*gold und glaserz*) welches von den groszen schlagregen von dem obersten theil des berges herabgelöst wird. THURNEISSER *von wassern* (1572) 414; sie (*die legföhre*) läszt die wildesten schlagregen, die furchtbarsten gewittergüsse nur wie ein regulirendes filtrum durch. BERLEPSCH *alpen* 96;

erschröckliche schlag- und plaz-regen,
windwürbel, sündflut, wolckenbruch.
WECKHERLIN 129;

die wolcken brechen sich, dan fallet ein schlagregen. 628;
(*hier*) ruft der brunftende hirsch, am laubholz nagend, die hirschkuh,
seltner noch vom anschlagenden hund und helltonenden hiethorn,
als von der nacht schlagregen erschreckt, und dem krachenden windbruch.
SCHMIDT VON WERNEUCHEN *ged.* 121.

bildlich: das ihm neue auffahren, der schlagregen ihres zorns hatt' ihn erschüttert. J. PAUL *Titan* 5, 62. *sprichwörtlich:* dat he kumpt uth dem drüppen in slachregen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.* (*'aus dem regen in die traufe'*); daselbst aber kam ich aus dem schlagregen in dem (*l.* den?) bach. *Pierot* 198.

SCHLAGREIM, *m. unicaulis* STIELER 1514: einen schlagreim nennet man denselben, welcher in einem eintzelen worte bestehen kan, wan nemlich die gantze reimzeil durch ein wort vollendet wird. SCHOTTEL 982. *jetzt in anderm sinne, nämlich der reim zweier unmittelbar auf einander folgenden reimwörter innerhalb der zeile und unabhängig vom endreim.* W. GRIMM *z. gesch. d. reims* 51—58 (*kl. schr.* 4, 185—9).

SCHLAGREITEL, *m. in hammerwerken ein langes stück von buchen-, eichen-, birken- oder kastanienholz.* BEHLEN 5, 487.

SCHLAGRIND, *n. rind zum schlachten, vgl.* schlagkuh *und* schlagochse. *besonders in der ältern sprache: ahd.* slegirind, *pl.* -rindir, -rinder, slegerinder GRAFF 4, 1171; *mhd.* slegerint *s.* LEXER *handwb.* 2, 966: deszgleichen auch ain schlegrind, oder was er in haus zu seiner gebrauch zu schlächtigen bedirftig.

tirol. weisth. 3, 47, 47; allein einer in sein haushaben (*haushalt*) als ieder angesessene gerichtsmann ein schlagrind oder zwei bedörft, die sollen ihnen auch darein (*in den wald*) zu kehren gestattet werden. 4, 342, 15;

und woltes alle wochen
ein itenihtwez slegerint
eggen, daz hete Gotelint. *meier Helmbr.* 1291.

SCHLAGRING, *m.* 1) *stahlring, der die hand umfaszt und als waffe dient.* HUNZIKER 221. *jetzt auch der ring am daumen, womit man die* schlagzither schlägt.

2) *ring, den man als schutz vor dem schlagflusse trägt.* KRAMER *bei* CAMPE.

3) *ring mit einer kleinen schlaguhr:* schlagring, *alias* ringuhr, *annulus horarius* STIELER 1650, *vgl. th.* 8, 1016.

4) *der untere rand oder kranz einer glocke, gegen den der klopfel beim läuten anschlägt:* die aus den geschutzen herzustellende glocke (*für den Kölner dom*) wird .. enorme dimensionen haben, nämlich am sog. schlagringe — dem untern rande — einen durchmesser von etwa 13 fusz. *Augsb. allgem. zeit.* 1872, 2063*.

SCHLAGRÖHRE, *f. bei der artillerie eine blecherne mit pulver angefüllte röhre, mit trichterförmiger öffnung, die in das zündloch einer geladenen kanone gesteckt wird, um sie abzubrennen, zündröhre.* JACOBSSON 3, 612*. 7, 227*. *im vergleich:* die champagner-pfröpfe flogen wie schlagröhren gegen die decke. ZELTER *an Göthe* 404. schlagröhren-metall, *die dazu verwendete legierung.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 676.

SCHLAGRUTHE, *f.* 1) *die wünschelruthe, s.* J. GRIMM *mythol.*[4] 815, *nachtr.* 289 *f.*

2) *lange weiszdornstangen zum schlagen der wolle in fabriken u. s. w.* BEHLEN 5, 487.

3) *in windmühlen ein starker biegsamer senkrechter stock, woran der dritte arm der sichtwelle anlehnt und an dessen unterm ende eine leiste sitzt, die bis zur vordern wand des mehlkastens reicht; wenn der müller das obere ende mehr nach dem getriebe hinzieht, so wird dadurch die wirkung des gabelwerks verstärkt.* JACOBSSON 3, 612*.

SCHLAGSAAT, *f.*, *s.* schlagsame, *leinsaat zur ölbereitung* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 379.

SCHLAGSAHNE, *f. sahne, milchrahm, zu schnee geschlagen und mit gewürz versetzt:* kirschkuchen, windbeutel, chocolade mit schlagsahne.

SCHLAGSAL, *n. rübsamen, der zum auspressen von öl verwendet wird; im altern hessischen* VILMAR 352, *wetterauisch* slâsel SCHM. 2, 518: sol uff Martini .. eine halbe mesten schlagsal .. lieffern und bezahlen. *quelle vom j.* 1606 *bei* VILMAR *a. a. o.*

SCHLAGSAME, *m. same, der zum ölschlagen verwendet wird.* NEMNICH, *besonders leinsame* CAMPE.

SCHLAGSATZ, *m., vgl.* schlagwort: nun folgt ein schlagsatz dem andern: 'die Pariser commune ist mehr im stande als jede andere, das betragen der minister zu würdigen' *u. s. w.* DAHLMANN *gesch. d. franz. revolution* 343; zugleich aber brachten sie (*die bestrebungen der sophistik*) an der stelle des gediegenen goldes jener alten philosophen die leicht geprägte, für alle leicht zu erwerbende scheidemünze philosophischer schlagwörter und schlagsätze in umlauf. STEINHART *Platons leben* (*Leipz.* 1873) 62.

SCHLAGSCHATTEN, *m. der scharf umrissene schatten, den ein hell erleuchteter gegenstand nach der dem lichte abgewandten seite wirft; kunstausdruck der malerei, s.* JACOBSSON 3, 612*: ein schlagschatten, welchen der eine arm auf den untern theil des zurückgebogenen gesichtes wirft, vollendet den rührenden ausdruck. A. W. SCHLEGEL *krit. schr.* 2, 226; die sonne kann nur noch die hälfte der berge beleuchten; die schwarzen schlagschatten der übergebogenen felsstücke durchschneiden ihre strahlen. BETTINE *briefe* 1, 331; weisz und dunkelgraues, hoch über einander gerolltes frühlingsgewölk, ... zog furchen von violetten schlagschatten über die weite goldrot-glänzende ebne dahin. LUDWIG 2, 620; *bildlich:* wir (*Deutschen*) haben viel verloren, z. b. unsern schlagschatten, den titel des lieben, heiligen, römischen reichs. H. HEINE 3, 120 *Elster;* nur gohr in dieses groszartige ... fürstengemüth (*herzog Karl Augusts*) damals freilich noch manches wilde element hinein, das einen schlagschatten auch in die betrachtung des dichters (*Göthe*) wirft. W. E. WEBER *in den blättern für lit. unterhaltung* 1846, 163*.

SCHLAGSCHATZ, SCHLÄGESCHATZ, *m. münzabgabe, altnd.* sleghescat, *vectigal* GRAFF 6, 772; *mnd.* slegeschat, sleischat SCHILLER-LÜBBEN 4, 232*, *vgl. brem. wb.* 4, 806; *mhd.* slegeschaz, slegschaz, slêschaz, sleigeschaz, slageschaz, slagschaz, sla(c)hschaz LEXER *handwb.* 2, 966; *dazu* slegeschatzen (verschlagschatzen FRISCH 2, 188*), *den* slegeschaz *entrichten*, slegeschatzunge, slegeschetzer *ebenda. der* schlagschatz *ist eine abgabe an den inhaber des münzrechts oder der diesem zufallende gewinnantheil an der münze; er wird entrichtet von dem münzpächter oder münzmeister; von einzelnen städten an den landesherrn oder von reichsständen an den kaiser für das recht, münze zu schlagen; und von den unterthanen an den landesherrn zur bestreitung der prägekosten, wogegen dieser verpflichtet war, den gehalt der münze nicht zu verringern.* ADELUNG, *vergl. ferner* VEITH 419. SCHEUCHENSTUEL 213. *deutsche städtechr.* 1, 232, *anm.* 1. *auch eine abgabe von waren, die in die stadt eingeführt werden* LEXER *a. a. o.*, ADELUNG. schlag-schatz, *m.* vom eingekauften silber gaben die hausgenossen oder münzer zu Regenspurg von der mark 6 denar, *lucrum monetariorum* FRISCH 2, 188*; schlag-schatz, schläge-korn, *census ex metallis principi pendendus, largitio pro concessione juris monetandi:* dasz unser münzmeister solches desto basz möge zukommen, so sollen wir zu keinen silbern münzen schleg-schätze nehmen. *quelle s. ebenda;* wenn ein münzer auszer der stadt wohnete, der soll geben der münzen recht, dem man sprichet slege-schaz. *ebenda;* des rikes gevoghet en mach up ene hutten nicht mer beholden wen enen sleischat unde enen coppertoln. *goslar. bergges.* § 167, *vgl. ebenda.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* ein herr will 72 fl. müntzen, auff ein mr. soll halber zusatz sylber seyn (rechnet fur schlagschatz und costen 2 fl. auff 1 marck). M. STIFEL *cosz Christoph Rudolphs* 235*; weswegen nun auch bald der k. Arnolf dem bischof Egilmar erlaubte, daraus (*aus Osnabrück*) eine markt-, münz- und zollstadt zu machen ... der zoll aber war eine vergeltung des marktschutzes und enthielt auch den schlageschatz von den münzen. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 370; ja es giebt noch andere (*falsche münzen*), deren innerer werth nur wenig geringer ist, als der echten; so dasz der münzer wenig mehr als den schlageschatz dabey gewinnen konnte. LESSING 8, 456; Chursachsen nur hat auf dem münzvertrag und schlägeschatz bestanden. GÖTHE *br.* 5, 157 *Weim. ausg.; übertragen:* aber zum glück wird uns die leidengeschichte jener weiblichen opfer nie vorgelesen, deren herzen zum schlagschatz, und wie andre juwelen, zu den thronsignien geworfen werden. J. PAUL *Hesp.* 1, 200; Peuk ... hob wüthig den stockdegen in die höhe, ... um unter diesem maskierten angriffe geschickt ... den kron- und schlagschatz des stockknopfs, die repetieruhr, zu flüchten und einzustecken. *komet* 3, 26.

SCHLAGSCHEIBE, *f.* 1) *bei den uhrmachern die scheibe mit zähnen und einschnitten, die die zahl der schläge einer jeden stunde bestimmt.* JACOBSSON 3, 612.

2) *in der feuerwerkerei eine runde scheibe von pappe, in der grösze der raketenmündung entsprechend und mit einem zündloch in der mitte, die auf den raketenzeug unter das pulver gelegt wird.* 7, 227*.

3) schlagscheiben *heiszen in kupferhämmern die zwischen dem schläger und den klammern liegenden scheiben eines gespanns.* 7, 226*.

SCHLAGSCHEIT, *n.: cylindrus ...* schlach- *vel* her-scheit, blewel, slegil. DIEF. *gl.* 118*.

SCHLAGSCHIEBER, *m. bei den bäckern ein langer schieber, worauf die semmeln in den ofen geschoben werden.* JACOBSSON 3, 612*.

SCHLAGSCHLAG, *m.?* was man aber mit schlagschlegen treiben soll, und mit dem schwartzen creutz in die schulen holen, da werden lauter cüster ausz, oder verdorbne faule arbeiter. MATHESIUS *post.* 3, 5*.

SCHLAGSCHLÜSSEL, *m. schlüssel zu einem schlagbaum.* JACOBSSON 3, 612*.

SCHLAGSCHREIBER, *m. schreiber an einem schlagbaum* CAMPE (*vgl.* thorschreiber).

SCHLAGSCHWELLE, *f. im wasserbau die schwelle, worauf die schlagständer stehen, auch* schlagsüll *aus niederd.* süll. die obere schlagschwelle *bei sielen, der obere drempel, gegen den die thüren des siels anschlieszen.* JACOBSSON 3, 612* *f.*

SCHLAGSEITE, *f.: ein schiff hat eine* schlagseite, *wenn es infolge eines fehlers ohne druck eines seitenwindes aus mangel an gleichgewicht stets auf einer seite liegt.* BOERIK 601*. *niederd. jahrb.* 5, 18.

SCHLAGSILBER, *n. zu blättern geschlagenes silber, blattsilber.* JACOBSSON 7, 227ᵃ.

SCHLAGSPINDEL, *f. bei den drechslern eine hölzerne spindel mit einem loche, worein der zapfen des zu drehenden stückes geschlagen wird.* JACOBSSON 3, 612ᵇ.

SCHLAGSPULE, *f. die stärksten spulen an einem gänseflügel, die* schlagfedern *der gans.* ADELUNG.

SCHLAGSTAMPFE, *f. in papierfabriken ein schwerer eiserner, vom wasser getriebener hammer, mit sehr glatter bahn, der auf einen klotz mit eiserner platte fällt und das darauf gelegte papier glatt schlägt.* JACOBSSON 3, 612ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 676.

SCHLAGSTÄNDER, *m.* 1) *im wasserbau die beiden dicken ständer (pfosten), die von der* schlagschwelle *zum* schlagbalken *hinaufgehen.* JACOBSSON 3, 612ᵇ.

2) *in schiffen eichene balken, die inwendig auf die beplankung gelegt und mit den spanten verbolzt werden, um ein altes schiff zu verstärken oder bei schiffen, die keine katsporen haben, diese zu vertreten.* BOBRIK 602ᵃ. CAMPE.

SCHLAGSTANGE, *f., dasselbe wie* schlagbaum 2. FRISCH 2, 188ᵇ. BEHLEN 5, 486 *f.*

SCHLAGSTEIN, *m. bei den buchbindern ein glatter, hoher, in die erde gegrabener marmor- oder kieselstein.* JACOBSSON 7, 220ᵇ, *vgl.* 434ᵇ.

SCHLAGSTOCK, *m. ambos zur blechbearbeitung.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 677. schlagstöckchen, *n. ganz kleiner ambos mit harter und sehr glatter bahn. ebenda.*

SCHLAGSTUBE, *f. münzstube, prägstube, mhd.* slag-, slah-, slachstube LEXER *handwb.* 2, 958.

SCHLAGSTÜCK, *n. beim büchsenschlosse ein auf einem stifte bewegliches stück zwischen den seiten des gehäuses mit einem absatz unterwärts, worauf die spitze der* schlagstückfeder *ruht, welches verhindert, dasz die büchse vor der zeit los geht.* JACOBSSON 3, 612ᵇ *f.* — schlagstückfeder, *die hinterste gegen das* schlagstück *gestemmte feder, die mit der vordern nadelfeder nadel und schlagstück zusammenpresst, dasz das gewehr nicht losgehen kann.* 613ᵃ.

SCHLAGSTUHL, *m. gurtenschlagstock; ein einfacher, schmaler webstuhl ohne lade, zum weben der gurten.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 677.

SCHLAGSUCHT, *f. schlagfluss:* als er (*Alkimus*) nach Judah Maccabeers tod die alte mawer desz öbern tempels abbrechen wölt ... hat jn gott im tempel mit der schlagsucht angegriffen. REISZNER *Jerus.* 2, 56ᵇ. *jetzt würde man das wort eher als neigung, disposition zu schlagfluss verstehen.*

SCHLAGSÜCHTIG, *adj. apoplectus, attonitus, sideratus* DASYP.: dieses öls (*galbensaftöl*) hat einer einem schlagsüchtigen einen tropffen in den nabel gerieben, welcher alszbald ist auffgestanden, und wider zu jhm selbst kommen. TABERNAEMONTANUS 217 J; wider die lähmbde, das parlysz und schlagsüchtige glieder. 298 E.

SCHLAGTAUBE, *f.* 1) *zahme taube, die im* schlage (*s. das.* IV, 4) *gehalten wird, columba domestica* NEMNICH; schlag-tauben, im gegensatz der feld-tauben, *columbae quae domi aluntur* FRISCH 2, 188ᵃ, *vgl.* OKEN 7, 301.

2) die zahme schlagtaube, *bezeichnung der schleier- oder haubentaube, columba cucullata* NEMNICH.

3) *ringeltaube* BEHLEN 5, 487, *holztaube, palumbus* .. slagtube DIEF. *gl.* 408ᵇ; holcz tube o. slach tube, slagtube *nov. gl.* 278ᵃ, *wo* schlag *silva caedua (s.* V, 1) *zu grunde gelegt wird;* zame schlagtaub, gehöszlete taub, *palumbus cicur* MAALER 355ᵃ.

SCHLAGTHOR, *n. fallthor, vgl.* schlagthür. SCHM. 2, 518, *mhd.* slegetor; *vgl.* A. SCHULTZ *höf. leben* 1, 35:

ein slegetor was gerihtet
von den pfilærn enbor:
dâ was geheftet an dag tor.
als dag tier zuo gie.
der portenære ez sigen lie
und haftez ûf die brücke nider. *Wigal.* 118, 17.

bei wasserwehren grosze thore an den wänden des wehrschlages, die aufgeschlagen werden, wenn man das betriebswasser nicht braucht oder wenn hochwasser kommt. SCHEUCHENSTUEL 213.

SCHLAGTHÜR, *f. fallthür, vgl.* schlagthor, *mhd.* slegetür SCHM. 2, 518. LEXER *handwb.* 2, 966: nu waz an der zeit die kasyerinn an der slegtür des turns. *gest. Romanor.* 78 *Keller;*

dâ (*vor dem palast*) was vor
gehangen ein slegetor:
dâ muose man hin durch varn
unde sich vil wol bewarn
vor der selben slegetür. *Iwein* 1083.

schlagthür *an schleusen und sielen, vgl.* spindelthür. JACOBSSON 7, 226ᵇ.

SCHLAGTROG, *m. rührküpe (beim reiben des indigos).* JACOBSSON 7, 227ᵃ.

SCHLAGTUCH, *n.:* schlag-tücher, *plur.* für einschlagtücher, ein gewirk ins haushalten, so man zu kauf machen darf, halb leinen, halb wolle, *pannus e lineis, partim e laneis filis.* FRISCH 2, 188ᵇ, *mhd.* slegetuoch LEXER *handwb.* 2, 966, *mnd.* slachdôk, *das um einen packen tuch geschlagene mustertuch.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 221ᵇ, slachtdok, *coopertorium. quelle von* 1420 *s. ebenda;* N. heft my coft 17 corte lakene .. de wllen slagdok, de dar umme is, heft costet 18 s. g. *s. ebenda;* were och hir ienich man in deme hove to Nougarden, de mit behendicheyt van eme valschen lakene makede enen slachduch, he scolde gebroken hebben dat laken. LAPPENBERG *gesch. d. hansa* 2, 285, *vgl. d. anm.;* auch offennt man euch, wer slegtuech nit geit, und es doch jn dem haws macht, der kümbt um funff pfundt. GRIMM *weisth.* 3, 736 (*in demselben sinne?*); FRISCHBIER 2, 312ᵇ *erklärt es als wollene hülle oder decke, worin jedes aus der fremde kommende stück laken oder tuch eingeschlagen sein musste.*

SCHLAGUHR, *f. uhr, welche die stunden* schlägt, *durch glockenschläge angibt.* JACOBSSON 3, 613ᵃ, *automatum campanulam, seu tintinnabulum pulsans* STIELER 2369, *horologium, quod horarum numerum campanae sono indicat* FRISCH 2, 188ᵃ; beylauffig umb mitternacht (kann man schlaguhren hören ists am besten). KIRCHHOF *milit. discipl.* 145;

eh noch die eulen und die ratten
die kuppel abgetragen hatten,
die auf dem einen thurn des — — schlosses stund,
hieng eine schlag-uhr dran, wie die geschichte sagen,
und machte durch ihr stundlich schlagen
den bauern die gerichts-zeit kund. LICHTWER *fab.* 72.

SCHLAGUNG, *f. percussio, plaga, planctus, plangor* DASYP., *verberatio, pulsatio* STEINBACH 2, 429. STIELER 1813, *s.* schlägerei. *ahd. in den zusammensetzungen* erslahunge, ûfslagunga, hantslagunga GRAFF 6, 783, *daneben* slagôd *pulsus* 782: so solle man sich auch sonsten in den pannwälden mit schlagung des prennholz aller beschaidenhait gebrauchen. *tirol. weisth.* 2, 206, 23; (*weil*) benebens aber in schlagung gemelter kündl vorher ain gevärlicher miszbrauch entstanden. 3, 313, 41; item, todtschläge, so in offenen schlagungen (*schlägereien*) geschehen, dessen niemand thäter seyn will. *corpus constit. Brandenb.-Culmb.* 2, 2, 20;

ach wehe, wie hat mich der mann gschlagn?
und ich darffs keim menschen nicht klagn . . .
darumb wenn ich die schlagung klag,
bring ich mein kupplerey an tag. AYRER 2761, 3 *Keller.*

SCHLAGVERBAND, *m.*, -VERBIND, *n.*, *der aus* schlagschwelle, schlagbalken *und* schlagständern *bestehende verband am siele.* JACOBSSON 3, 613ᵃ.

SCHLAGWACHTEL, *f. die gemeine wachtel.* NEMNICH. FRISCHBIER 2, 280ᵇ, *insofern sie* schlägt, *wachtelhahn.* BEHLEN 5, 487.

SCHLAGWAND, *f. bei jägern und vogelstellern jedes netz oder garn, das auf und nieder gezogen werden kann, vgl. auch* schlaggarn, schlagnetz. JACOBSSON 3, 613ᵃ. BEHLEN 5, 488. DÖBEL 2, 261; *sie heiszt auch* vogelwand, *s. das., öcon. lex.*² 3016, EGGERS 2, 1260: die schlagwände kan man hin und wieder auf das geflügel brauchen, welches dort und da abwechselt. HOHBERG 2, 709ᵃ; der vogler singt als gegenchor dazwischen (*zwischen die vögel*) und gibt pfeif-stunden — und im schnee drauszen stehen schlagwände und meisenkästchen offen, um das vogel-odeum stärker zu besetzen. J. PAUL *leb. Fibels* 15; *bildlich:* Schoppe, leicht errathend, dasz bei der seelen-käuferin der gang ein preszgang, das weiszzeug jagdzeug, der shawl eine schlagwand (*zum männerfange*) sei. *Titan* 2, 78.

SCHLAGWÄRTER, *m. wärter eines schlagbaums:* als er .. einen schlagbaum traf, den er sonst auf diesem wege nicht gefunden hatte. er hielt in einem augenblick ... mit den pferden still und rief den schlagwärter. H. v. KLEIST 4, 5 *Hempel* (*Mich. Kohlhaas*).

SCHLAGWASSER, *n.* 1) *aqua apoplectica* STIELER 2445, *spiritus apoplecticus* FRISCH 2, 188ᵃ, *aqua aromatica* FRISCHBIER 2, 280ᵇ, *ein aus rosmarinblüten destilliertes aromatisches wasser, das gegen den schlagfluss helfen soll, auch* ungarisches wasser ADELUNG, *vgl. öcon. lex.*² 2590 *f.:* und als er die halb todte frau mit kräftigem schlagwasser etwas erquicket, fragte er, warumb sie ihrem leben .. so feind wäre. CHR. WEISE *kl. leute* (1675) 145; es lag Sylvie in einer gefahrlichen ohnmacht. sie wuszten nicht, was sie zu erst angreiffen solten, einer lief nach eszig, der andre ruffte nach schlagwasser. 306; sanck die älteste (*tochter*) gantz unvermuthet in ohnmacht dahin.

weszwegen man sie .. mit schlag-wasser und flüchtigen spiritu nach verlauf einer viertel stunde wieder zu sich selber brachte. *Felsenburg* 4, 85; ich habe dir viel von der liebe zu sagen .. so was musz man sich sagen; schreibt man, ist's so, als wenn man schlagwasser aufs schnupftuch gieszt. HIPPEL *lebensl.* 1, 165; ach meine liebe Maria möchte zu sehr erschrecken; erst bestellet ihr ein schlagwasser, damit sie aus der ohnmacht erweckt werden kann. ARNIM *schaub.* 2, 76; *scherzhaft:* seine erste und gröszte niederlage bestand in geist oder witz; in blinkend-geschliffenen riechspiritusfläschchen verschieden überschrieben: esprit oder sprieten — weibliches schlagwasser — männliches schlagwasser — flittergoldwasser. J. PAUL *herbstblum.* 3, 246.

2) *in schiffen, wasser unten im raume in der mitte, welches, wenn das schiff auf der seite liegt, stehen bleibt und nicht nach der pumpe laufen kann. es wird mit* schlagpumpen (*vgl. das.*) *herausgeholt.* BODRIK 602ᵃ.

3) *pflanzenname, gemeiner rainfarrn, tanacetum vulgare.* FRISCHBIER 2, 548ᵃ.

SCHLAGWEISE, *adv.:* schlagweise hauen, *nach* schlägen, *forstausdruck, s.* JACOBSSON 7, 227ᵇ.

SCHLAGWEITE, *f. umfang, gebiet, soweit ein* schlag *reicht; die entfernung, welche ein blitz oder elektrischer funke überspringt.* CAMPE. *bildlich:* wenn ich so in die schlagweite des todes gerathe. J. PAUL *uns. loge* 3, 41; darf man schon im nachsatze eine neue (*metapher*) bringen oder erst in der nächsten periode? oder musz in dieser ein uneigentlicher satz als schranke dastehen, um die schlagweite für die neue metapher leer zu halten? *vorsch. der asth.* 2, 182.

SCHLAGWELLE, *f. bei der schifffahrt wellen, die bei stürmischer see gegen einander und in die höhe schlagen.* JACOBSSON 3, 613ᵃ.

SCHLAGWERK, *n.* 1) *an einer schlaguhr das räderwerk, das den hammer der glocke zum* schlagen *bringt, zum unterschiede vom* gehwerk. JACOBSSON 3, 613. *bildlich:* ist der mensch nicht frei: so ist die moral keine richtschnur für ihn, sondern blos für das wesen, das ihn mit seinem geh- und schlagwerk zusammensetzte. J. PAUL *aus des teufels pap.* 2, 163.

2) *das* schlagverbind (*s. das.*) *mit den thuren an einem siel.* JACOBSSON 3, 613ᵃ.

3) *eine vorrichtung zum stanzen.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 677, *vgl.* 1, 557.

SCHLAGWETTER, *n. schlagendes wetter.* VEITH 419, *vergl.* schlagen V, 4, *f:* so fill näbel im merze, so fill schlagwätter im summer. SEILER 251ᵃ.

SCHLAGWIRTSCHAFT, *f. forstbetrieb mit geregelter schlageintheilung und danach bemessener umtriebsordnung.* BEHLEN 5, 458.

SCHLAGWORT, *n. schlagende, d. h. kurze und treffende bezeichnung; noch nicht bei* CAMPE. *die bedeutungsentwicklung mögen folgende beispiele veranschaulichen:* das unbedeutende wort trauermantel traf sie so, dasz man sagen konnte, sie sey auf der stelle geblieben. es giebt solcher art worte, die man zur erkenntlichkeit schlagworte nennen könnte, und man kann sicher glauben, dasz viele leute an dergleichen worten sterben. HIPPEL 8, 67; ich muste den traurigen herrn gemahl vorstellen. kaum hatte sie ihr schlagwort (*stichwort?*) gesagt, so bedauerte ich meine frau, die ich nun schon ein halbes jahr verlohren habe. H. L. WAGNER *frohe frau* 4; endigt sich nun eine ruhige szene mit einem schlagworte. J. PAUL *liter. nachl.* 4, 209; als nun endlich einzelne gute köpfe in Österreich auf die welt von neuen ideen, welche den Deutschen aufgegangen war, aufmerksam wurden, da standen sie den schlagworten unserer literarischen parteien in glücklicher freiheit gegenüber. TREITSCHKE *d. geschichte* 2, 22; manchem der lärmenden Christo-germanen diente die religion nur als ein politisches schlagwort. 91; während er (*Rotteck*) in radikalen schlagworten schwelgte. 104.

SCHLAGWUNDE, *f. durch einen schlag verursachte wunde, zum unterschiede von einer* hieb-, stich-, schusz-, brandwunde. CAMPE.

SCHLAGZINN, *n. rollenzinn.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 677.

SCHLAGZITHER, *f. zither, die geschlagen oder gerissen wird, zum unterschiede von der* streichzither.

SCHLÄHE, *adj. stumpf, s.* schlehe: haberstroh ist den kühen besser, als den pferden, es sollen ihnen die bäuche davon wehe thun, und die zähne schlähe werden. HOHBERG *landleben* 2, 38ᵃ.

SCHLÄKS, *m. in nd. und md. gegenden als schimpfwort gebräuchlich:* slaks, slâks, *ein nachlässiger, träger mensch, fauler schlingel. brem. wb.* 4, 799; sluks *von einem lang aufgeschossenen bengel* SCHÜTZE 4, 121; en langen slacks WOESTE 238ᵇ; släks *lang aufgeschossener unbeholfener junge* MI 80ᵃ, slôks, *schlingel* SCHAMBACH 195ᵇ, slâks, slôks, *schlapper, träger (auch von haltung, gang) mensch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 192ᵃ, *hess.* schlackes, *schlaffer, gehaltloser mensch* PFISTER 251, *thür.* schlêks KLEEMANN 19ᵃ. *in Posen* schläks, *fauler, träger, unordentlicher mensch* BERND 260: der lange schläks hat so starke beine, dasz er beinahe mannshoch springen kann. TIECK *Cev.* 1, 331. *zu grunde liegt das adj. nd.* slakk *träge brem. wb.* 4, 797. SCHÜTZE 4, 112; *mhd.* slach, *schlaff, welk* LEXER *mhd. handwb.* 2, 952 (*bair.* schlack SCHMELLER 2, 504), *alts.* slak (*Heliand* 4962), *ags.* slæc, sleac, *altnord.* slakr. *das* s *in* schläks *ist nominativbildend wie in* flaps, knirps, klapps, schlapps.

SCHLAMASSEL, SCHLAMMASSEL, *mit wechselndem geschlecht und wechselnder form, böser, verdrieszlicher handel, zustand, miszgeschick, verwirrung.* der, das schlamassel, die schlamassen. SCHMELLER 2, 522. FROMMANN *zeitschr.* 1, 295, 2. schlamasse, *f. durcheinander, verwirrung, schlammichte masse.* HUNZIKER 221. schlamass, *f. bei* WANDER *sprichwörterlex.* 4, 220. schlamassel, *schwierige lage* SPIESZ 214; der schlammassel, *widriges gemenge, plunder, menge von menschen* (*vgl.* FIRMENICH 2, 89), *streit, schmutziger handel, heimlicher verkehr* SCHMIDT 185; schlammassel, *gemengsel, widrige masse, wie sie zum beispiel aus einem geschwür herausdringt, verdrieszlicher handel, böse lage.* VILMAR 352, *daneben* schlammasse PFISTER 251; der schlamassel, *plunder, geschwätz* ALBRECHT (*ebenda ist bezeugt jüd. deutsch* schlemassel, *aus der Pfalz* schlimassel). *unhaltbar ist die von* WEIGAND⁴ 2, 581 *gegebene herleitung von ital.* schiamazzo, *geschrei, lärm, auch an eine volksthümliche weiterbildung von* schlamm *ist nicht zu denken; die richtige erklärung ist in* FROMMANNS *zeitschr.* 1, 295, 2. 6, 221. 7, 475 *ff. aufgestellt: das wort entstammt der jüdischen gaunersprache, sein zweiter theil entspricht dem jüd.* מַזָּל, *glücksstern, das als* masel, massel *in der gaunersprache gebräuchlich ist* (AVÉ-LALLEMANT *d. deutsche gaunerthum* 4, 571); *ob der erste theil an das verneinende* שלא (schello massal, unglück FROMMANN *zeitschr.* 7, 476) *oder an das deutsche* schlimm *angelehnt ist, mag zweifelhaft sein. eine reihe der oben angeführten bedeutungen erklären sich aus der beziehung, in die man das wort zu* schlamm *setzte, so ist auch aufzufassen* schlamaster, *sumpfiger, vom regen aufgeweichter boden.* KLEEMANN 19ᵃ. *in* FROMMANNS *zeitschr.* 1, 296 *sind noch angeführt* schlamasselt, *verunglückt,* schlamasselvogel, *polizeidiener, polizeisoldat; bei* AVÉ-LALLEMANT *a. a. o.* schlammassen *im sinne von gelegenheitsdiebstähle;* schlamessen machen, *komplimente machen (aus Wien)* ALBRECHT 201ᵃ.

SCHLAMATJE, -ETJE, -UTJE, *s. unten* schlammatje.

SCHLAMM, *m. weicher, nasser bodensatz, koth. dem eigentlichen mhd. ist das wort noch fremd,* LEXER *mhd. handwb.* 2, 961 *belegt es aus späteren md. quellen. limus,* slam DIEF. 330ᵃ. schlamm, *m.* tiefer koht, *lutum* SCHOTTEL 1400, schlamm, *lutum, limus caenum, sordes, spurcities* STIELER 1826. schlamm *ist wol aus* schlamp (*s. dieses*) *durch assimilierung entstanden, wie sie besonders im md. üblich ist (wie in* um, kamm, lamm, krumm *u. s. w.).* schlam *erscheint auch im sinne von fresserei, s. unten unter* 4, *bei* KEHREIN 348 *steht als mundartlich gebräuchlich* schlamm *neben* schlamp, *unordentlicher mensch.* SCHMELLER *bezeugt eine nebenform* schlemm *im sinne von limus* 2, 522. *mnd.* slam *bezeichnet merkwürdiger weise minderwerthiges material der müller (hülsen, spelt), dessen vermahlung verboten wird.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 226ᵃ. slam *im sinne von limus ist der nd. sprache durchaus fremd, ebenso dem nld.* schlamm *ist als stoffwort ohne plural, nur in gewerblicher sprache wird der plural gebraucht (vgl. unten* 3).

1) *im eigentlichen sinne. meist wird mit* schlamm *dickflüssiger, erweichter boden an ufern verstanden, oder an stellen, wo wasser zurückgetreten oder verdunstet ist; doch wird es auch in allgemeiner anwendung gebraucht wie* kot, schmutz. dicker, dünner, stinkender schlamm. STIELER 1826; *in zusammensetzung:* flusz-, meeres-, ufer-, grundschlamm; teich-, grabenschlamm; flüsse führen schlamm mit sich, überschwemmungen setzen schlamm an; mit schlamm bedeckte niederung; er (*Behemoth*) ligt gern im schatten, im rhor und im schlam verborgen. *Hiob* 40, 16; und lieszen jn an seilen hinab in die gruben, da nicht wasser, sondern schlam war, und Jeremia sanck in den schlam.

Jer. 38, 6; deine pferde gehen im meer, im schlam, groszer wasser. *Hab.* 4, 15; er (*beim durchwaten eines flusses*) vermochte aber es nit gar lang umb desz schlams und der tiefe willen, antreiben, fiel hinunder und ertranck. KIRCHHOF *wendunm.* 1 *s.* 319 *Österley;* der schlamm, den man aus den teichen und gruben haben kan, ist auch sehr gut zum dungen. HOHBERG *landleben* 3, *buch* 7, *s.* 18*; (*der mensch*) bemerkte ferner, dasz da, wo ein übertretender strom einen schlamm zurückgelassen, die fruchtbarkeit gröszer war. SCHILLER 9, 132; (*die wasser*) führten den rothen schlamm über das lichte gehölz und den wiesengrund. FREYTAG *ges. werke* 9, 127;

freund Charon mag sich rathen,
im schlamme liegt sein kahn. SCHILLER 1, 206;

aber nicht im trüben schlamm der bäche,
der von wilden regengüssen schwillt,
auf des stillen baches eb'ner fläche
spiegelt sich das sonnenbild. 11, 364.

mit beziehung auf die alte vorstellung, dasz im schlamme *sich leben erzeuge:* mit mühe haben sich diese (*thiere*) gleichsam aus dem warmen schlamm losgewunden. HERDER *z. philos. u. gesch.* 4, 69; ein klumpe des schlammes, der sich zur thierischen organisation erhoben. 107; der schlamm, worin die samen der dinge lagen. 5, 265. *die üble nebendeutung von* schlamm *kann besonders hervortreten:* schweine kehren sich an keinen schlamm. STIELER 1826;

zusammen reinigten
sie sich, und schütteten den schlamm ins meer. BÜRGER 145*.

schlamm *verbunden mit* kot, dreck:

zletst word er giegt in kaat und schlam.
trag. Joh. K 4;

lag er da in einm rinstein tieff
im schlam und dreck (mit gunst) und schlieff.
HOLLONIUS *somn. vitae hum.* 67 *neudruck;*

gehst du ins bad, wie sonst, dich abzukühlen,
so hüte dich, in seinem (*des pfuhls*) schlamm und koth,
von morgen an, mit bloszem fusz zu wühlen.
HAGEDORN 2, 157.

2) *in bildlicher und übertragener anwendung. eine reihe von wendungen beziehen sich auf das versinken, stecken bleiben im* schlamm *oder auf die befreiung aus solcher hülflosen lage:* (*gott*) zoch mich aus der grawsamen gruben, und aus dem schlam, und stellet meine füsze auf einen fels, das ich gewis tretten kan. *ps.* 40, 3; ich versincke in tieffem schlam, da kein grund ist. 69, 3; deine tröster haben dich überredt und verfürt, und in schlam gefurt, und lassen dich nu stecken. *Jer.* 38, 22; er ist zu weid in schlam gefaren, und kan nicht heraus. LUTHER 3, 462*; denn er nicht viel zu verlieren hat, oder je zum wenigsten leichter aus dem schlam wider komet, denn der fürst selbst, den er hinein gefüret hat. 5, 484*; wenn ich das evangelium hör, das mein herr Christus fur mein sund gnügk gethan und die selben auff sich genomen hab und fur mich in den schlam getretten, darinn ich stack. 12, 464, 31 *Weim. ausgabe;* ohngefehr gerieth sein fusz in den schlamm seines verhängnis, dasz er schleunig ins grab muste. OLEARIUS *pers. rosenth.* 5, 17;

ich sincke schon, der schlamm wil mich verschlingen;
er ist so tieff, dasz ich nicht gründen kan.
OPITZ *psalmen* 129 (*ps.* 69, 1);

den versunknen zieh empor, und danke,
dasz ich dich gezogen aus dem schlamme.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 5, 229.

anders gewendet: Christus stehet bey uns im schlam und arbeitt, das ihm die haut rauchett. LUTHER 4, 609, 1 *Weim. ausgabe.* im schlamme liegen, *als zustand der ohnmacht, nichtigkeit:* si thuen werck, wye schon, wie gueth und wie viel sie wollenn, muesz man lern, das sie fur goth im schlamm ligen unnd nichs sein. 9, 609, 17; das ander schmechen sie auffs ergest, und musz gantz im schlamm ligen. 620, 35. *mit beziehung auf den übeln nebensinn von* schlamm: und da Swift's groszer geist grösztentheils darin versenkt ist, wie wenige stücke können den in schlamm gesenkten geist erlösen. HERDER *z. philos. u. gesch.* 11, 239;

gleich einer weiszen taube schwebest du,
die flügel breitend, über dieses leben
und netzest keine feder an dem schlamm,
in dem wir ob uns kämpfend mühsam weben.
GRILLPARZER 4, 167.

in allgemeiner bildlicher anwendung für das schmutzige, niedrige, gemeine, sündige, lasterhafte: ich wolt wol gerne so gleuben, und thun, aber der alte schlam henget mir so schweer an. LUTHER 6, 68*; mirum quod huius modi schlam, laster etc. debet tegere habitus ille spetiosus exterior. 12, 602, 17 *Weim. ausgabe.* *mit beziehung auf das häszliche:* auch im elendesten Aesopischen krüppel kann eine grose liebenswürdige seele, wie ein rubin aus dem schlamme glänzen. SCHILLER *räuber* 1, 3 *schauspiel; oft von der groben, sinnlichen wollust:* topp Louise! ich bin dabei — wir hüpfen von roman zu romane, wälzen uns von schlamme zu schlamm. *kabale u. liebe* 5, 7; bald schwärmer, bald libertin in der liebe, durchlief er den wechsel zwischen äther und schlamm immer schneller. J. PAUL *Titan* 2, 125. *besonders häufig wird* schlamm *in seiner bildlichen anwendung mit einem genitiv verbunden* (*mhd.* slam der sunden *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 961): sich im schlamme der gasse wälzen, *gemeinen ausschweifungen nachgehen;* befleckt euch selbst nicht mit dem schlamm fauler thaten. OLEARIUS *pers. baumg.* 9, 15; (*mensch*) der im schlamme des eigennutzes versunken liegt. KLINGER 6, 306;

wo der gewohnheit schlamm die augen uns verdeckt.
BROCKES 4 (1739), 75;

doch diese stürzen sich, vom körperlichen schönen
geblendet, in den schlamm der sinnlichkeit hinein.
WIELAND 9, 70 (*Musarion* 2, 288);

gemildert: lasz es seyn, dasz der verfolg der äonen manches von ihrem gebäude zertrümmerte und vieles gold in den schlamm der vergessenheit senkte. HERDER *zur phil. u. gesch.* 5, 185; an jungen warmen seelen, die im schlamme der theorien und literaturen noch nicht verlohren sind. GÖTHE *briefe* 2, 120 *Weim. ausg.;* weil sie noch in dem schlamm der unwissenheit versunken liegen. KLINGER 6, 325; *in besonderer wendung:* man ... bewundert vielleicht ... die kluge wirthschaft des himmels, ... der dem raben am hochgericht, und einem höfling im schlamme der majestäten den tisch deckt. SCHILLER *kab. u. liebe* 4, 3. schlamm laden, *scherzhaft für trinken:*

wann Bibo trincket bier, das heist er schlamm geladen;
wann Bibo trincket wein, das heist er abe laden.
LOGAU 3, 91, 92.

schlamm *zur bezeichnung von etwas nichtigem, wertlosem:* das ist nur schlamm (*vgl.* das ist dreck); *von einem sehr reichen sagt man:* er hat geld wie schlamm. SPIESZ 214.

schlamm *scherzhaft übertragen auf den kaffeesatz:*

die schlaue phantasie sieht in geheimen zeichen
des weisen schlammes antwort stehn. UZ (1768) 1, 68.

3) *anwendung in gewerblicher sprache:* schlamm *bezeichnet die feuchte masse beim auswaschen des erzes, auch den rückstand in verschiedenen stadien.* JACOBSSON 3, 614*. FRISCH 2, 192*; *eine masse, die sich beim salzkochen ausscheidet.* FRISCH *a. a. o.; die eisenhaltige erde, die bei der auslaugung des vitriols zurückbleibt.* JACOBSSON *a. a. o.;* schlamm von zwittern, *die geringste sorte des zinnsteins. ebenda; bei den töpfern die mit wasser angemachte feine thonerde. überhaupt rückstand:* nimm des wassers einen topf voll, seud das ein, das sich ein schlamm darinnen setzt. ERKER *beschr. aller fürnemsten mineralischen erzt* (1580) 18*.

4) schlamm *wie* schlamp (*s. dieses*) *im sinne von schlemmerei, üppiges schmausen und zechen; so nur in älterer sprache, hierzu vgl.* schlemmen, schlemmerei. schlamm, *comessatio voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 522. *fränk.* die schlemm, *schmauserei. ebenda;* slem, slemp, *comessatio* KILIAN: der schlam aber gieng nicht dest weniger für sich. WICKRAM *rollw.* 100, 8 *Kurz;* kam oft darzu, das er kunst und kunst laden versatzt, domit er gelt zum schlam überkeme. 160, 3; darinn (*in die milch*) stigen sy mit den löffen und hatten gar ein güten schlam. 112, 12; fiengend sy dapffer an zů schlemmen; stigen nach dem schlam wider inn jre schiff. 121, 3; ob er auch gütter ding auff einem schlamm gwesen wer. LINDENER *Katzip.* 242 (*s.* 140 *Lichtenstein*);

die kirchwey liesz ich gfallen mir
wann der schlamm also gienge fur.
WICKRAM *irr. reit. bilger* 53*;

dem würtzhausz zů der full und schlam
lauffends mit haufen zů allsam. 53*;

kam aber nie in keins wirtshaus
oder zu solchem schlam und haus. 61*.

SCHLĀMM, *adj. schief, schräg, s.* schlimm.

SCHLĀMMARBEIT, *f., s.* schlämmen 3.

SCHLAMMARTIG, *adj. und adv.:* alles schlammartig zerfliesende. HERDER *z. gesch. u. phil.* 18, 91.

SCHLAMMATJE, SCHLAMMETJE, SCHLAMMUTJE, *f., in nd. gegenden gebräuchlich.*

1) *in Bremen ist* slammetje *der regenwurm. brem. wb.* 4, 800; *auch das einfache* metje (meddik, metke *ebenda*) *wird in dieser bedeutung gebraucht, das vielleicht mit hd.* made (*vgl. dän.* maddik, madike, *milbe, made*) *zusammen zu stellen ist.*

2) *eine faule, schmutzige, schwatzhafte weibsperson heiszt* slammatje (*Hamburg*) SCHÜTZE 4, 113, slammutje (*Hannover*) *brem. wb. a. a. o.*, slammetje (*Fallersleben*) FROMMANN *zeitschr.* 5, 293, slamutt (*Mecklenburg*) MI 80*. *ob dieses wort in seinem zweiten theil auf den namen* Metje *oder gar auf* mudje, *sau* (*brem. wb.* 3, 194) *weist, und in welcher beziehung es zu dem unter* 1 *angeführten steht, ist zweifelhaft.*

3) *in Bremen wird* metje *und* slammetje *von dem gespinnst gebraucht, das im herbst durch die luft getragen wird. daher* slammetjen-sommer, *alterweiber-sommer. brem. wb.* 4, 799.

SCHLAMMBAD, *n.:* im schlammbade zu St. Amand. J. PAUL *aus d. teufels papieren* 1, 49.

SCHLAMMBANK, *f. untiefe, aus schlamm bestehend oder anschwemmung, z. b. in einem flusse.*

SCHLÄMMBAR, *adj.* (*s.* schlämmen): schlämmbare masse.

SCHLAMMBEISZER, *m., s.* schlammpeitzker.

SCHLAMMBEWOHNER, *m.:*

> er (*der sünder*) ein schlammbewohner
> von faulem wasser —
> stinkender sinnlichkeit traufend.
> SCHUBART (1787) 1, 68.

SCHLAMMBÜTTE, *f. groszes gefäsz, in welchem die auslaugung des vitriols vorgenommen wird und der niederschlag sich setzt.* JACOBSSON 3, 614* (*s.* schlamm 3); schlämmbütten *werden beim pottaschesieden gebraucht.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdkunde* 5, 488.

SCHLAMMEN, *verb. zu* schlamm *gebildet* (*vgl.* schlämmen), *schlamm ansetzen, bilden:* der zucker schlammet, *saccharum sordes faculentas gignit.* STIELER 1826. *gewöhnlich in zusammensetzung mit transitiver oder intransitiver bedeutung;* STIELER *a. a. o. hat* beschlammen, *mit schlamm bedecken,* abschlammen, ausschlammen, entschlammen, *von schlamm reinigen, befreien,* einschlammen, *mit schlamm füllen, bedecken,* erschlammen, *scatere illuvie,* fortschlammen, *detergere sordes,* verschlammen, *luto applere. letzteres brauchen wir auch intransitiv:* der graben verschlammt, *füllt sich mit schlamm.* anschlammen, *luto liquidiori impleri.* überschlammen, *oblimare* FRISCH 2, 192*.

SCHLÄMMEN, *verb. von* schlamm *gebildet mit activer bedeutung, verzeichnet als* slemmen *aus einer schlesischen quelle von* 1334 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 971, *als* schlämmen *bei* SCHOTTEL 1400 *und* STIELER 1826. *häufig in zusammensetzung:* ab-, an-, auf-, aus-, ent-, fort-, über-, ver-, wegschlämmen.

1) *von schlamm befreien, reinigen:* einen teich, graben, see, hafen schlämmen; den graben vegen und slemmen. *Breslauer urkundenbuch (vom jahre* 1334) *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 971; einen teich schlämmen, *limum e piscina educere* STEINBACH 2, 438; *ebenso* aus-, entschlammen. *in* fort-, wegschlämmen *nimmt das wort die bedeutung an 'in schlamm auflösen' und fortführen:* das wasser hat das ufer weggeschlämmt.

2) *in* ver-, überschlammen *tritt eine andere bedeutung, mit schlamm bedecken, auf:* die ganze wiese ist verschlämmt, überschlämmt. *bei* GÖTHE schlämmen (*geschrieben* schlemmen) *vom übertretenden flusse, der schlamm mit sich führt und das trockne in schlamm verwandelt:*

> dann wenn du deine wiesen schonst.
> herüber schlemmt er, es ist brey. 3, 185.

3) *in gewerblicher sprache durch fliesszendes wasser, durch übergieszen reinigen und sondern, sodasz grobes von feinem, brauchbares von unbrauchbarem geschieden wird:* schlämmen, von einem gepülverten körper das zarte pulver durch öfters ausgegossenes wasser durch das abseigern von dem gröbern absondern. JACOBSSON 3, 614*, *vgl.* schlemmen 7, 231*; erz schlämmen, *lavare terram metallicam.* FRISCH 2, 192*; schlämmen, das erz von schlämmen oder tauben gestein reinigen. JACOBSSON *a. a. o.;* asche, sand, kreide schlämmen, *von gröbern bestandtheilen reinigen;* geschlämmter sand *ist feiner sand,* geschlämmte kreide (*s.* schlemmkreide) *zu pulver zerriebene und so gereinigte kreide.* schlämmen des (*gemahlenen*) blauglases. JACOBSSON 7, 228*, *vgl.* 3, 622*.

4) *in besonderer anwendung von dem ersten antünchen einer wand.* JACOBSSON 3, 614*.

5) schlämmen, *prassen, schmausen, s.* schlemmen.

SCHLAMMER, *m. bei* STIELER 1827 *im sinne von homo sordidus, squalidus, foedus;* schlammer *etiam exponitur lutum ipsum.* schlammer *wie* schlämmer *für den arbeiter, der beim waschen des erzes* (schlämmen) *beschäftigt ist.* FRISCH 2, 192*.

SCHLÄMMER, *m.* 1) *bei waschen* (schlämmen) *des erzes beschäftigter, nach* JACOBSSON 3, 614* *der junge, der den vom waschheerde abgegangenen schlamm, der noch erz mit sich führt, bearbeitet.* 2) schlämmer, *catillones, comedones* MAALER 355*, *s.* schlemmer.

SCHLÄMMEREI, *f.* 1) *das* schlämmen, *ort, wo* geschlammt *wird;* erzschlämmerei, sandschlämmerei, *s.* schlämmen 3. 2) *das schmausen, prassen, s.* schlemmerei.

SCHLAMMERZ, *n., auch* modererz, sumpferz, *eisenerz das aus modrigem boden gewonnen wird.* JACOBSSON 3, 80*.

SCHLÄMMERZ, *n. erz, das zerkleinert und durch fliesszendes wasser gereinigt wird.*

SCHLAMMFANG, *m., verdeutschung von cloaca bei* CAMPE.

SCHLAMMFASZ, *n.* schlämmfässer, *groszе gefäsze beim sieden der pottasche gebraucht.* JACOBSSON 3, 614*.

SCHLAMMFINGERMUSCHEL, *f. pholas crispata, an den deutschen küsten häufig.* OKEN 5, 289.

SCHLAMMFISCH, *m. als allgemeine bezeichnung für fische, die sich gern im schlamme der fliesszenden und stehenden gewässer aufhalten. als beiname eines fremden fisches* (*engl.* mudfish) *bei* OKEN 6, 173; *s. auch* schlammhäring.

SCHLAMMGELD, *n. wird von schiffen, besonders aber von holzflöszen bezahlt, wenn sie in häfen oder den durch die deiche gebildeten buchten oder bracken längere zeit liegen; es wird für baggerarbeiten verwandt.* JACOBSSON 7, 228*.

SCHLAMMGRABEN, *m.* 1) *in allgemeiner anwendung ein mit schlamm gefüllter, schlamm führender graben.* 2) *s.* schlämmgraben.

SCHLÄMMGRABEN, *m. die anlage, in der das gepochte erz durch fliesszendes wasser von taubem gestein gereinigt wird.* schlammgraben, *m. hölzerner kasten zum reinigen des erzes.* FRISCH 2, 192*. *bei* JACOBSSON 3, 614* *richtiger* schlämmgraben.

SCHLAMMGRUBE, *f. mit schlamm gefüllte, schlammige grube.* CAMPE.

SCHLAMMGRUND, *m. scherzend:* die kumäische sibylle zog vor allen dingen den warmen setzteich ab, um die auf dem schlammgrunde des kaffeesatzes bleibende zukunft herauszufangen. J. PAUL *jubels.* 48.

SCHLAMMHAFT, *adjectivbildung bei* STIELER: schlammhaft, *lutosus, luteus, coenosus* 1827.

SCHLAMMHÄRING, *m. als bezeichnung einer sippe fremder fische (amia) bei* OKEN 6, 386.

SCHLAMMHAUS, *n.:* schlammhausz, *ganeum* DASYPODIUS, *s.* schlamm 4.

SCHLAMMHERD, *m., besser* schlämmherd, *eine vorrichtung zum auswaschen des gepochten erzes.* JACOBSSON 3, 614*.

SCHLAMMICHT, *adj. lutosus, luteus, coenosus* STIELER 1827; schlammicht erdreich, *humus lutulenta.* schlammichte schnecken, *testudines . . . in luto degentes. ebenda;*

> in schlammigtem morast, in einer finstern tieffe.
> BROCKES 4 (1739), 75.

schmutzig von personen (*für uns ungebräuchlich*): eine schlammigte magt, *ancilla sordium plena.* STEINBACH 2, 438; sie helt sich und ihre kleider reiniglich und sauber, gehet nit schlammigt und beschmutzt daher. KIRCHHOF *wendunm.* (1602) 5, 96 (*in Österley's ausgabe* schlammig). *freier:*

> oft von schlammichten biere berauschet.
> BODMER (*Uz poet. werke herausg. von Sauer* XXII).

bildlich: in dem schlammichten schoos einer verworfenen pöbelseele. SCHILLER 7, 228.

SCHLAMMIG, *adj. wie das vorhergehende wort.* 1) *in eigentlicher bedeutung, aus schlamm bestehend, schlamm führend, enthaltend:* schlammige wiese, schlammiger weg, schlammiges wasser, schlammiger graben *u. ä.;* das erstickende einatmen des schlammigen wassers. O. LUDWIG (1891) 2, 148;

> sprach er hett nur die eine nacht
> auszer seinm hause hingebracht,
> zum theil dort im kretschmer beim wein,
> zum theil da im schlammign rinnstein.
> HOLLONIUS *somn. vit. hum.* 67 *neudruck;*
>
> und das wasser, das im becken schlammig stockt,
> eine säule sprang empor es ehedem. PLATEN 72*;
>
> es rinnt der bach, wie schlammig die gestade.
> GRILLPARZER 1, 54.

2) *in älterer sprache in dem allgemeineren sinne von kotig, schmutzig, auch in freier und bildlicher anwendung:* (*sie*) helt sich reiniglich, unnd jre kleider werth, geht nicht schlammig und beschmutzt daher. LUTHER *tischr.* (1568) 313*; er wurde ein bub, und hieng sich an die schlammigsten secke (*weibsbilder*). 314*; ein narr machet ein ostergelechter, braucht darzu leichtfertiger, schlammiger, unzüchtiger, unvorschempter

gefehrlicher und lotterbübischer wort. MATHESIUS *Syrach* (1586) 1, 142*; jeder kickert auf sie, wo eine solche schlammige dirne gehet. 152*; was ietzt einer ausz seinem kohtigen gauckelsack ans dreckenthal kleibte, kam bald sein nachfar, hüb es auff, und leckte seines wüsts etliche pfund, der zehenmal mehr mit schlammiger greuwlichkeit desz vorigen überwande. KIRCHHOF *wendunm.* 1, *s.* 452 *Österley;* haltens hernach (*das bettzeug*) alles schlammig und garstig, dasz es von kot und schweis stinket. ROTH *aller christl. hausmütter a b c* (*Erfurt* 1589) H*; an zerrissenen und zarttlichen kleydern erkennet man ein faules schlammiges weib. LEHMANN 2, 55*.

SCHLAMMIGKEIT, *f. zu dem vorhergehenden adj. gebildet:* schlammigkeit, *spurcities* STIELER 1827; *übertragen* (*in neuerer sprache ungebräuchlich*): schlammigkeit der sitten, *immundities morum;* der worte, *obscenitas verborum. ebenda.*

SCHLAMMIL, *m., auch mit e, i oder u in erster silbe, im hessischen ein nachlässiger schmutziger, aber auch ein verschmitzter mensch.* PFISTER 251. *man kann an das in der jüd. gaunersprache umlaufende* schlemiel, *pechvogel denken; durch anlehnung der ersten silbe an* schlamm *wäre dann eine verschiebung der bedeutung veranlaszt.*

SCHLAMMINKELN, *verb. schlammig sein, mundartliche bildung aus der Wetterau* PFISTER 252.

SCHLAMMKÄFER, *m. parnus* OKEN 5, 1778.

SCHLAMMKASTEN, *m. gefäsz, raum zur aufnahme von schlamm, kot; nach* FRISCHBIER 2, 281* *ein mit einem rost versehener kasten an den ausgängen der rinnsteine, der den schlamm zurückhält und nur das wasser abfliesszen lässt, s.* schlammkiste. *in bildlicher anwendung:* (*sie*) gosz über den stand der heiligen ehe so viel böses aus, als sie nur immer aus dem schlammkasten ihrer üblen gesinnung .. aufzupumpen vermogte. *Siegfr. v. Lindenberg* 2, 240. *auch als bezeichnung des abgusses an einer tabakspfeife.* FRISCHBIER *a. a. o.*

SCHLAMMKATZENWEDEL, *m. eine sumpfpflanze, equisetum limosum* OKEN 3, 313. *vgl.* katzenwedel *theil* 5, *sp.* 303.

SCHLAMMKISTE, *f. kasten mit rost und sieb, an den ausgängen der rinnsteine vor den fleeten; sie halten den dicken kot zurück und lassen das wasser ausfliesszen* (*Hamburg*). SCHÜTZE 4, 113; *s.* schlammkasten.

SCHLÄMMKREIDE, *f. gepulverte und gereinigte kreide.*

SCHLAMMKRÜCKE, *f. ein werkzeug, bestehend aus einem blechstück an hölzernem stiel, mit dem beim sieden des salzes der sich ansetzende schlamm aus den pfannen gezogen wird.* FRISCH 2, 192*. JACOBSSON 3, 614*; *zum herausschaffen des schlammes aus teichen und flüssen dienen gröszere, ähnlich beschaffene werkzeuge, z. theil werden sie von pferden gezogen.* JACOBSSON *a. a. o. s.* roszkrücke *theil* 8, *sp.* 1266.

SCHLÄMMKÜSTE, *f. krücke zum umrühren der in dem schlämmgraben befindlichen masse. bei* FRISCH 2, 192* *und* JACOBSSON 3, 614* schlammküste. *s. oben* küste *theil* 5, *sp.* 2878.

SCHLAMMLAUGE, *f. die aus dem vitriolschlamm gezogene lauge.* JACOBSSON 3, 614*.

SCHLAMMLÖFFEL, *m. zur reinigung eines bohrloches gebraucht.* VEITH *bergwb.* 419.

SCHLAMMMÜHLE, *f. maschine zum heraufholen des grundschlammes in gewässern, baggermaschine.* JACOBSSON 3, 614*.

SCHLAMMMUSCHEL, *f. mactra lutaria* NEMNICH, *auch* kothmuschel.

SCHLAMMOTTIG, *adj. schmutzig* (*Preuszen*) FRISCHBIER 2, 281*, *s. oben* schlammatje 2.

SCHLAMMPEITZKER, *m. über den zweiten theil des wortes vergl. unter* beiszker *th.* 1, *sp.* 1402, *die schwankenden formen* beisecker, beiszer, beiszker, peisker, pietzker, poitzker, pritzker *sprechen dafür, dasz eine umdeutung fremden sprachgutes stattfand, wenngleich poln.* piskorz, *böhm.* piskoř, *wie unter* beiszker *vermutet wird, wieder aus dem mhd.* -bîze *in* steinbîze *stammen mögen. bezeichnend ist, dasz der* schlammpeitzker *auch* polnische gründel *genannt wird. wahrscheinlich beruht die übertragung des slav. stammes auf handelsbeziehung, da der fisch noch jetzt im osten vielfach mariniert wird. sicher aus dem slav. entlehnt ist das süddeutsche* bisgurre, pisgurre *und das durch seltsame umstellung gebildete* kurrpietsche. *der* schlammpeizker *ist ein schmackhafter aalartiger süszwasserfisch, oberd.* morgrundel, *nd.* putje, *nld.* modderkruiper. pfulfisch, beiszker, schlammbeiszker, schlachtfeger, polnische gründel, *poecilias* HENISCH 1114, 1; wenn auch gleich der gleichen timpel oder löcher zur sommers-zeit meist austrocknen und nur etwas wasser auf dem schlamme bleibt, so erhalten sie (*die fische*) sich doch, dahero selbige auch von einigen schlammpeizker genennet werden. DÖNEL *jäger-pract.* 4, 82. *ebenda ist erwahnt, dasz man den fisch als wetterpropheten im glasgefasz halten kann, da er durch aufwühlen seines schlammlagers regen und sturm verkündet. daher heiszt er in anderen gegenden* wetterfisch: wenn die schlammpeizker aus dem wasser wollen, wird bald ein gewitter rollen. *wetterspruch aus Mecklenburg bei* WANDER *sprichw. lex.* 4, 221. *der lat. name des fisches ist cobitis fossilis bei* NEMNICH *und* OKEN 6, 283. schlammbeiszer HÖFER 3, 90. KERREIN 348; *da diese fische, aus dem wasser genommen, ein pfeifendes zischen hören lassen, werden sie in Schlesien nach* OKEN 6, 284 *auch* schlammpfeifker *genannt. nach* FRISCHBIER 2, 281 *bezeichnet* schlammpiezker, -peizker *nicht nur jeden im schlamme hausenden fisch, sondern auch die kaulquappe und andere schlammbewohner.* WOESTE 239* *bezeugt als bezeichnungen des* schlammpeizkers slampämper *und* slampampelte.

SCHLAMMPFAD, *m.:*

den du nicht verlässest, genius,
wirst ihn heben übern schlammpfad
mit den feuerflügeln. GÖTHE 2, 70.

SCHLAMMPFÄNNCHEN, *n., auch* fegeschober, *kleine pfannen zur reinigung des salzes; sie werden in die siedepfannen gesetzt, um den sich bildenden 'schlamm' aufzunehmen.* FRISCH 2, 192*. JACOBSSON 3, 615*.

SCHLAMMPFEIFKER, *m., s.* schlammpeizker.

SCHLAMMPFLANZE, *f. im schlamme wachsende pflanze.*

SCHLAMMPFÜTZE, *f. schlammige pfütze* CAMPE.

SCHLÄMMPINSEL, *m. pinsel mit dem die wand vor dem eigentlichen tünchen bearbeitet wird.* JACOBSSON 3, 615*; *sich* schlämmen 4.

SCHLAMMRECHEN, *m.* teichrechen, moderrechen, roszkrücke, *zur reinigung der teiche von schlamm benutzt; s. oben* schlammkrücke.

SCHLÄMMRINNE, *f.* SCHEUCHENSTUEL 213, *gleichbedeutend mit* schlämmgraben.

SCHLAMMSACK, *m., nd.* slamsack, *ein schwätzer,* slamsacken, *schwätzen* WOESTE 239*; *vgl.* schlammatje 2. *im Samlande wird* schlammsack *im sinne von* schnappsack *gebraucht.* FRISCHBIER 2, 302*, *vielleicht in anlehnung an* schlamp.

SCHLAMMSCHIEFER, *m. bergtorf, bergpecherde.* JACOBSSON 5, 197*.

SCHLAMMSCHLICH, *m. der aus dem pechschlamm rein gewaschene schlich.* JACOBSSON 3, 615*; *s.* schlich.

SCHLAMMSCHILDKRÖTE, *f. testudo lutaria* NEMNICH, *eine kleine art der schildkröten.*

SCHLAMMSCHNECKE, *f. helix ampullacea, eine asiatische sumpfschnecke.* NEMNICH; *vgl.* OKEN 5, 426.

SCHLAMMSPRINGER, *m. periophthalmus, ostindischer fisch.* OKEN 6, 172.

SCHLAMMSTEIN, *m. eine masse, die beim schlämmen des zinnerzes sich bildet, 'der zinnstein, welcher bey dem zwitterwaschen in die sümpfe gegangen ist'.* JACOBSSON 3, 615*; *nach* NEMNICH *auch ein weisser schleifstein.*

SCHLAMMSTROM, *m. solche bilden sich z. b. an vulkanen.* OKEN 1, 784.

SCHLAMMTEUFEL, *m., nach dem engl.* mud-devil *gebildet, eine molchart.* OKEN 6, 449.

SCHLAMMTORF, *m. torf, der zu schlamm zerfallen ist.* JACOBSSON 7, 228*. 558*.

SCHLAMMUNG, SCHLÄMMUNG, *f., vgl. oben* schlammen, schlämmen. schlammung, *reinigung von schlamm:* nützliche schlammung der Nilgraben. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 952; schlämmung des erzes.

SCHLAMMVULKAN, *m. ausbruchskegel, der schlammige massen hervortreibt.* OKEN 1, 799.

SCHLAMMWASSER, *n. aqua lutea:*

senkt man
steinhartes brod, schlammwasser ihnen zu.
V. WEBER *Wilhelm Tell* 182.

SCHLAMMWEICHE, *f., bildung bei* J. PAUL: gegen schlaffheit, selbzwist, unredlichkeit und poetische schlammweiche. *vorsch. d. ästhet.* 3, 168.

SCHLÄMMWERK, *n. vorrichtung zum waschen von erz, goldführender erde u. ä.* schlammwerk *bei* JACOBSSON 3, 615*.

SCHLAMP, *m. oben wurde vermutet, dasz* schlamm *eine md. umformung des hochd.* schlamp *sei; letzteres begegnet gewöhnlich nicht in der bedeutung von* schlamm, *so dasz neben der differenzierung der form eine sinnesscheidung angenommen*

werden musz. vereinzelt ist für schlamp *diese bedeutung bezeugt, so aus Preuszen:* schlamp, *schlamm, straszenschmutz, flüssiger kot (daneben: schleim im halse)* Frischbier 2, 281*. schlamp *ist wol als ableitung des verbums* schlampen *zu fassen. die bedeutung 'gierig, geräuschvoll, nach hundesart schlürfen'* (Schm. 2, 523) *ist als die ursprüngliche und der lautgestalt des wortes entsprechende anzusehen, sodasz sich* schlampen *seiner bildung nach dem norddeutschen* schlabbern *vergleicht; wie das hiervon abgeleitete* schlabber *auch eine schlammige mischung, z. b. von schmutz und schnee* (schneeschlabber) *bezeichnen kann, so ist auch die für* schlamp *von* Frischbier *a. a. o. bezeugte bedeutung als eine in entsprechender weise abgeleitete anzusehen, die in* schlamm *festgehalten wurde. bemerkenswert ist auch das verhältnis von* schlick, *schlamm, feuchter bodensatz und* schlicken (*vgl.* schlecken, schleckern), *leckend schlürfen, das dem hier angenommenen von* schlamp (schlamm) *zu* schlampen *völlig gleich ist. bei einem der bildung* schlampen *nahestehenden (vgl.* schlampampen) *worte* bampen, pampen, *mit vollen backen kauen, schlingen findet sich eine* schlamp *parallele bildung* pamp *oder* pamps, *das eine breiige masse bezeichnet. der übertritt von* schlampen *in den sinn von schlapp und nachlässig herabhängen (davon* schlamp, *nachlässiger unreinlicher mensch,* schlampen, *m. lumpen,* schlampe, *schmutzige, nachlässige weibsperson) erklärt sich aus jener ursprünglichen bedeutung 'schlürfend, schleppend essen' ungezwungen: in der zu* schlabbern *gehörigen wortgruppe zeigt sich dieser übergang bei* schlabbrig, *wenn es nachlässiges, schlaffes, welkes wesen bezeichnet. die form des wortes* schlamp *schwankt in den mundarten, es tritt umlaut ein, s wird angefügt* (schlamps), *das wort tritt in die schwache declination über.*

1) *sehr häufig in älterer sprache im sinne von schwelgerei, gelage, völlerei, leckerei, guter bissen:* schlamp, *comessatio;* zu einem schlamp laden, *esum vel comissatum vocare. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 524. *aus der übersetzung des Columella von* Herr (1538) *belegt bei* Weigand[4] 2, 581; nun heten die zwei alten leut in vil jaren kein kirchwei, kindtauf, oder gastung, da der pfaff ein schlamp von haben möcht. *Eulensp.* 67 (s. 105 *neudruck*); nit der wenigest im kartenspiel, der dem schlamp auch nach wandlet. *Zimm. chron.*[2] 2, 560, 35; (*ihr*) richtet dem kriegszgott einen kirchenschlamp an, und opffert dem Meni tranckopffer. Mathesius *Sar.* 30* (*nach Jes.* 65, 11); teglich in schlamp und überflusz ligen, volsaufen, sich frech und gar zu köstlich kleiden. *hist. Christi* (1579) 1, 91*; und ist das noch ärger, dasz er zu seinem schleck und schlamp Sanct Paulum anzeucht. Bebel (1559) 78*; also das kein schlamp dem andern weichen kan. Fischart *Garg.* 52*; vilweniger acht er den cynischen hundsschlamp, das ist, ein malzeit ohn wein. 44*; de virtute in virtutem, von eim schlamp zu dem andern, ein tag fünff mal gezehrt und auszgelehrt. 44*; bei einem guten schlamp und wolleben. *podagr. trostb.* C3*; so denn das heer ein ende, und sie desz schlamps und frasz gewont, geben sich hernach weiter in gefahr, setzen vorigem leben nach. Fronsperger *kriegsb.* 1, 98*; ein guter zechbruder, so alwegen gern bey dem schlamp sein zeit vertrib. Wickram *rollw.* 155 (*ausgabe von* 1557, *vgl. oben* schlamm 4); damit ja mein weibgen nicht verhindert würde, uns mit einem guten schlamp zu verehren. *Simpl.* 4, 48 *Kurz;* weil er nun sahe, dasz er manchen schlamp dardurch bekam. 227, 23;

dein bauch nu auch zum schlamp begert.
Grobian. 603 *neudruck;*

mit solchem schlamp dich zu ernoren.
H. Sachs 1 (1558), 523*;

hat er kein gelt, dasz er sich schmieg,
nicht allem schlamp und genesch oblieg.
2 (1591), 4, 90*;

welcher ist vor sein tag allwegen
in unzucht, spil und schlamp gelegen. 83*;

in allem schlamp so wil er sein. 4 (1578), 3, 35*;

bey dollem schlamp zů vollen brüdern.
Fischart 3, 27, 705 *Kurz;*

o weren unser kammern voll,
unser kasten gespeiset wol,
daraus man auftrüg haufenweis
zu taglichem pracht schlamp und speis. 3, 191;

(*ein wolf spricht*)
hab ich gleich nit all tag voll auff,
bisweilen ich doch ein wild erlauff,
halt ich einsmals einen guten schlamp,
ein hund, ein schaff, oder ein lamb. Eyering 2, 623.

schwacher plur. schlampen: cellenfahrten, refenter-schlampen. Fischart *Garg.* 188*; inn was schlampen. 47*; von den schlampen. 48*. *in mundartlicher sprache ist das wort noch lebendig* (*vgl.* geschlamp), *im hess. für den schmaus bei kindtaufen u. ä.* Kehrein 348; schlampes, *leichenschmaus* Pfister 252. *die umgelautete form* schlämp, *die* O. Böhme *in der Germ.* 28, 401 *aus* Keisersberg *beibringt, gehört nicht hierher, sondern bezeichnet den theil des gürtels, der in die schnalle gesteckt wird; vergl.* Frisch 2, 196* (*übrigens steht bei* Keisersberg *a. a. o.* schlempt). *im fränkischen wird das dim.* das schlämpla *von einem vortheil gebraucht, 'der nebenbei, oft nicht ganz rechtmäszig an einem amt oder geschäft hängt'.* Frommann *zeitschr.* 6, 169, 4; *es ist doch wol zunächst an* schlamp *guter bissen, leckerei zu denken, von dieser vorstellung aus ist der übergang zu dem begriff 'kleiner vortheil' leicht zu erklären. sprichwörtlich:* es ist kein ämptle, es hat auch ein schlample. Schmid 623, *vgl.* Frommann *zeitschr.* 6, 169, 4; ämptle schlemple Franck *sprichw.* 1, 77*.

2) *bair. mit übertritt in die schwache declination* der schlampen, *der lumpen, fetzen;* bauchschlampen *ist das lockere fleisch vom untern bauch.* Schm. 2, 524; der schlampen, *ein stück fleisch* Schöpf 615. schlemp'm, *fetzen, weggerissenes stück, auch das so entstandene loch; ein grosses stück fleisch, brot* Hintner 220. *eine* schlampwunde *ist eine lappenwunde, die man heften musz.* Schm. 2, 524; wo auch sonst an einem andern theil desz leibes . . . ein groszer schlempen (wie ich es nenne) heraber lampet, welches von mir ein schlempwunden geheiszen wirdt. Wirtz *wundartzney* (1612) 8, *vgl.* schlampen, *lose herabhängen. tirol.* die schlamp, der schlampen, der schlamp Schöpf 615. *schweiz.* der schlämpe, *fetzen, zerrissener, herunterhangender lappen;* einen schlämpen an einem nagel reiszen. *auch der milchrahm wird* schlämpe *genannt, ebenso geronnenes blut; im plur. bezeichnet das wort das herabhängende ende einer masche.* Seiler 254*. der schlampen, *lappen, sauglappen der kinder; scherzhaft für tabakspfeife* Hartmann-Abele *volksschauspiele* 596.

3) *im würtembergischen ist* der schlamp *die weite schleppe des frauenrocks (vgl.* schlampe, *schleppe).* Schmid 464: sie fiel recht artig, sagt die gnädige tante, recht gustös sur mon honneur (und spreitet ihren damastenen schlamp weit aus). Schiller 2, 6; fallen auf die knie, damit sie ja ihren schlamp ausbreiten können. *räuber* 1, 2 *schauspiel; schweiz.* schlämpirok *ist ein lose herabfallender weiberrock* Seiler 254*. der schlampen, *stück eines weiten kleides (Tirol)* Frommann *zeitschr.* 3, 459, *vgl.* Schöpf 615.

4) schlamp, *unreinlicher, unordentlicher, nachlässiger mensch. schweiz.* schlamp, schlampi Hunziker 221. Seiler 254*; der schlampe Lexer 219; der schlamp (*auch von einem der schlotternde kleider trägt*) Höfer 3, 90. Kehrein 348 *führt auf* schlamp, schlampes, schlampch (schlampich Pfister 252), schlampel, schlamm, schlammer, schlamper *als bezeichnung eines besonders im anzuge unreinlichen, nachlässigen menschen. bei* Schmidt 186 schlampes, schlamps Spiesz 214; das geschlamp, *unordentliches gesindel* Höfer 3, 90. *s.* schlampe *und* schlumpe.

SCHLAMPAGNER, SCHLAMPANJER, *m. für* champagner, *volksetymologisch an* schlamp, schlampampen *angelehnt.* Andresen *volksetym.*[4] 90. Albrecht 201*.

SCHLAMPAMP, *m.* (*über die bildung des wortes vgl.* schlampampen), *hinweisend auf die ursprüngliche bedeutung von* schlamp *im sinne von straszenschmutz, schlamm.* Frischbier 2, 281*, *ebenso nd.* Schambach 193*. Woeste 239*; *dann von unappetitlichem speisegemisch, schlechter kost* Frischbier *a. a. o.* Dähnert 428*. *brem. wb.* 4, 800 (*aus dem osnabrück.*) Mi 80*. Woeste 239*. *aber auch wie* schlamp *für schwelgerei, üppiges gelage.* Schütze 4, 113. *brem. wb. a. a. o.;* schlampamp, *comessatio* Schm. 2, 524; ein täglicher schlampamp und die ehre versüszen alle schultheisische unfalle. *baurenstands lasterprob.* 23; damit sie bey ihres gleichen so losen schelmen irgend einen schlampamp zuweilen, oder ein gutes lob verdienen. 93. Tobler 388* *bezeugt für* schlampamp, *m. die bedeutung hurenhaus.* Spiesz 214 *führt* schlambambmacher *auf als bezeichnung eines albernen schwätzers; zu grunde liegt wol* schlampamp, *breiiges durcheinander, gemenge. mit s im nominativ (wie* lumps, knirps *u. s. w.),* schlambambes, *fauler, nachlässiger, schmutziger mensch* (*s.* schlampampe). Schmidt 186.

SCHLAMPAMPE, *f.* (*s.* schlampampen), *vereinzelt zur bezeichnung dünner, schlechter brühe oder solchen getränks.* Bernd 261. Albrecht 201* (*vgl.* schlampamp, *m.*); *gewöhnlich für ein nachlässig sich kleidendes, unordentliches, schmutziges, träges weibsbild* (*s.* schlampe). *litterarisch ist das wort bezeugt durch* Chr. Reuters *'ehrliche frau Schlampampe'* (1695). schlammpampe, *homo negligens, ancilla sordida.* Steinbach 2, 164. *vgl.* Schröer 201* (*Siebenbürgen*). Sallmann 27* (*Estland*); *syncopiert*

schlampbamb SCHMIDT 168; schlampamp STALDER 2, 324; *auch in milderer anwendung*, alte schlampampe, *altes weib*. FRISCHBIER 2, 281ᵃ.

SCHLAMPAMPEL, *f. wie das vorhergehende wort, s.* SCHMIDT 186. KLEEMANN 19ᵃ.

SCHLAMPAMPELN, *verb. müssig umherschlendern, bummeln.* SPIESZ 214; *das wort ist zu* schlampampen *gebildet.*

SCHLAMPAMPEN, *verb., ein im reimspiel von* schlamp, schlampen *aus gebildetes wort (vgl. als ähnliche bildungen* runkunkel, rumpumpel): *bei der gewöhnlichen anwendung von* schlampampen *liegt* schlampen, *gierig schlürfen wie ein hund oder schwein, zu grunde, zugleich klingt das verbum* pampen, bampen, *mit vollen backen kauen an* (bampen *th.* 1, *sp.* 1796); *daher bezeichnet* schlampampen *'gierig, mit rohem behagen schlingen', dann 'leckeres essen, schmausen, prassen, ein gelage halten, in saus und braus leben', schlemmen:* Sardanabalus der nerrische und untüchtige könig, ist die gurgel oder schlund an dem haupt oder halsz gewesen, hat sich nur auff schwelgen und schlampampen, und allerley wollust begeben. MATHESIUS *Sar.* 83ᵃ; das wir jhr schlampampen, unzucht und zechen warnemen. 9ᵇ (*weitere belege aus* MATHESIUS *s. in der Germ.* 28, 400); sintemal sie es (*ihr erbe*) nicht zu rathe gehalten sondern teglich davon geschlampampet, als wenn es nicht könte verzeret werden. PAPE *bettel- u. garteteufel* (1586) G 5ᵃ; dasz er an underschiedlichen orten schlampampen gehen .. darf. ALBERTINI *landleben* (1610) 88ᵃ; wie man nun also schlampamte. *Simpl.* 1, 124, 13 *Kurz;* musz einmahl wieder eins mit unserm lieben doctor schlampampen. FR. MÜLLER 2, 119; heute ist unser gnädiger churfürst mit seiner hofstaat zum weine gewesen, wofür ich funfzehn gulden habe zahlen müssen. das heisz' ich schlampampen (*aus dem* 16. *jh.*). J. PAUL *Siebenk.* 1, 37; (*er hatte*) um so recht schlampampen zu können, mehr geld eingesteckt, als eigentlich erlaubt und thunlich war. E. T. A. HOFFMANN *ges. schr.* 7, 191;

da wirdt ein fressen und schlampampen
mit gansen, hunern, würsten, wampen.
B. WALDIS *Esop* 4, 92, 17 *Kurz;*

basz glückt harfenspiel und sang,
wann ich brav schlampampe. BÜRGER 86 *Sauer;*

herr Mops, der immer gern schlampampt.
LANGBEIN *ged.* (1788) 272;

wir wollten mit einander dort
in Rheinwein und austern schlampampen.
H. HEINE 2, 479 *Elster;*

verdirbt bei dirnen sich das blut,
schlampampt, verthut sein hab' und gut.
GEIBEL 2, 136;

nld. slampampen, slampen, slempen j. slemmen, *ligurire* KILIAN. *in mundartlicher sprache ist das wort in diesem sinne besonders auf nd. und md. gebiete lebendig erhalten, s. brem. wb.* 4, 800. SCHÜTZE 4, 113. WOESTE 239ᵃ. FRISCHBIER 2, 281ᵃ. SALLMANN 27ᵃ (*Estland*). SCHMIDT 186. FROMMANN *zeitschr.* 5, 91 (*schlesisch*), *bei* Mt 80ᵃ *ist als bedeutung angegeben 'alles durcheinander essen' (vgl. etwas weiter unten). doch auch oberd. wird* schlampampen *bezeugt, s.* SCHÖPF 616. *als gebräuchliches compositum ist anzuführen* verschlampampen, *durch schlemmerei durchbringen. wenn* schlampampen *auch in der bedeutung erscheint 'allerhand schlechte sachen zu einem brei zusammenrühren'* (DÄHNERT 425ᵃ, *vgl.* FRISCHBIER 2, 281ᵇ), *so ist an die entsprechende anwendung von* schlampamp *zu denken. schweiz.* schlampampen (*wie* schlampen), *'äuszerst nachlässig und tändelnd einherwatscheln'* STALDER 2, 223, verschlampampen, *durch unordentlichkeit ein kleidungsstück verderben. ebenda; hierzu vgl.* schlampampe, *unordentliche, nachlässig gekleidete weibsperson.*

SCHLAMPAMPEN, *scherzhaft als name für das fabelland des wollebens* (Schlaraffenland): in Schlampampen, Schlauraffenland und im groszen königreych Narragonien. LINDENER *schwankb.* 51 *Lichtenstein (rastb.* 151);

im fladen haws dort zu Schlampampen. *fastn. sp.* 1201;

i bin g' wën z' weidigst an 'n Schlambampen.
HARTMANN-ABELE *volksschausp.* 285 (XXXIII, 57);

vgl. das in FROMMANN'S *zeitschr.* 6, 129, 38 *geschilderte kinderspiel, wobei gesungen wird:*

kumm her von Schlampamp'n.

in der fastnachtpredigt des 'dr. Schwarm zu Hummelshagen' heiszt es: ihr kinder stulti, die wort die ich ewer lieb in latein gesprochen, die habe ich zwischen Schlampampen, ostern und pfingsten von einem dürren zaun gebrochen.

SCHLAMPAMPER, *m. impurus helluo* STIELER 1466. 1828 (*hier als verstärkung* erzschlampamper), *nld.* slampamper, slemmer, *popino* KILIAN: Belsazer, der wird auch eine gurgel unnd trossel, denn er ist ein schlampamper, saufft sich vol. MATHESIUS *Sar.* 84ᵃ; der vater war ein schlampamper, der sohn ein bettler. *Syrach* 3, 20ᵃ; die herren schlampamper können nun ein guht leben führen. *Leyer-Matz's lustiger correspondentzgeist* (1668) 213. *nd. hat sich das wort erhalten: brem. wb.* 4, 800. SCHÜTZE 4, 113. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 192ᵃ; *vergl. auch* FRISCHBIER 2, 281ᵇ. *hierzu im nd. die femininbildung* slampamperske, slampampersch. *nach* WOESTE 239ᵃ *nennt man dem schlammpeizker* slampamper, slampampelte.

SCHLAMPAMPEREI, *f. schmauserei, schlemmerei:* schlampamperey, die, das schlampampen, *et* die schlampampung, *heluatio cum pompa et ostentatione.* STIELER 1828; *nd.* slampamperije *brem. wb.* 4, 800; *nach* FRISCHBIER 2, 281ᵇ *auch im sinne von unreinlichkeit (vgl.* schlampamp, *ekler brei).*

SCHLAMPAMPIG, *adj.* 1) *schwelgerisch, schlemmerhaft.* 2) *schmutzig, unreinlich, unordentlich* FRISCHBIER 2, 281ᵃ.

SCHLAMPAMPISCH, *adj. enormiter luxuriosus* STIELER 1828: ihr meine schlampampische gute schlucker. FISCHART *Garg.* 17ᵃ.

SCHLAMPAMPLICH, *adj., wie das vorhergehende wort;* schlampbamblich SCHMIDT 186.

SCHLAMPAMPMACHER, *m. alberner schwätzer* SPIESZ 211, *s. oben* schlampamp.

SCHLAMPAMPUNG, *f., s.* schlampamperei.

SCHLAMPAMPUS, *m. scherzhaft gebildeter name:*

ruck besser zum ambos, Melampus, Schlampampus.
wunderhorn 1, 517 *Boxberger.*

SCHLAMPANJER, *m., s.* schlampanger.

SCHLAMPANNE, *f. unreinliche, nachlässig gekleidete weibsperson* FROMMANN *zeitschr.* 2, 469 (*schwäbisch*), *wol* schlamphanne, *s.* schlamphans.

SCHLAMPATASCHI, *entstellt aus* Jean Potage: als wie die haussuppen, als wie die schlampataschi, als wie die gaukler und narren, so wider die menschliche gewohnheit die füsz über sich gen himmel, auf dem kopfe stehen und auf den händen gehen. ABR. A S. CLARA *närrin* 100. schlampadadsch, *schimpfwort für einen unordentlich gekleideten menschen.* CASTELLI 213.

SCHLAMPE, *f.* 1) *weibsperson, die nachlässig, unordentlich, schmutzig in ihrem äuszeren ist; in gleicher bedeutung* schlumpe: eine schlampe, *foemina coenosa, pannosa, pigra, illota, squalore obsita, pedore horrida, sus lutulenta.* STIELER 1827. FRISCH 2, 192ᵃ. ADELUNG; *das wort* schlampe *ist in der sprache des volkes auf nd. und hochd. gebiete verbreitet, hochd. auch apokopiert* die schlamp, *vgl.* WOESTE 239ᵃ. WEINHOLD 83ᵇ. BERND 261. FRISCHBIER 2, 281ᵃ. ALBRECHT 201ᵃ. JECHT 94ᵃ; die schlampen KLEEMANN 19ᵃ. VILMAR 353; die schlamp SCHMIDT 186. SCHM. 2, 524. SCHÖPF 615. LEXER 219. TOBLER 388ᵃ. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 40, 83 (*Siebenbürgen*); die schlampe *ist eigentlich der schlotternde, unordentlich herabhängende weiberrock, vgl.* SCHM. 2, 524. SCHÖPF 615, *die übertragung ist ähnlich wie bei* schleppsack.

2) schlampe *und* schlämpe, *auch* schlempe *geschrieben, dünnbreiiges futter für kühe, schweine, hunde, dann verächtlich von einem für menschen bestimmten schlechten breie, einer dünnen, kraftlosen suppe, auch von fadem kaffee und schlechtem biere. vgl.* FRISCHBIER 2, 281ᵃ. WEINHOLD 83ᵇ. ALBRECHT 201ᵃ. HÖFER 3, 90. schlampe, eine dicke hundssuppe von brod und wasser eingerühret. HEPPE *leithund* (1751) 387. schlempe, *rückstand beim branntweinbrennen, als viehfutter benutzt.*

SCHLAMPEL, *m.* 1) *wie* schlamp 4, schlämpel:

na, schlämpel, hausträmpel, gieb rummer die blämpel.
wunderhorn 1, 517 *Boxberger.*

2) schlampel, *m. (oder n.?), der tellerschlecker* SCHMELLER 2, 524. 3) *nd.* slampel (*Westfalen*), *schlechter wässeriger trank* WOESTE 239ᵃ.

SCHLAMPEN, *verb.* 1) *flüssiges mit geräusch einschlürfen, wie der hund es thut:* der hund schlampt seine schüssel, seine milch aus. *vom menschen, gierig, geräuschvoll unanständig essen.* SCHM. 2, 523; *das maul mit suppe anfüllen, flüssige gerichte gierig hinein schlingen.* HÖFER 3, 90, *vgl.* CASTELLI 243; *schlingend, schlürfend mit geräusch essen* FRISCHBIER 2, 282ᵃ. *in besonderer wendung: dünne, schlechte speise* (schlampe) *essen* BERND 262; *dann in derber sprache vom roh behaglichen schmausen und trinken:* edite quae apponuntur, d. i. was man euch aufsetzt schlampts zsam. *quelle bei* SCHM. *a. a. o.* 524;

wann jm der wein auff blet soin wampen,
so wil er noch mehr fressen, schlampen.
H. SACHS (1590) 1, 313ᵃ.

GÖTHE *bietet die form* schlampfen:

doch schlurft und schlampft es auf's beste. 1,226.

2) *schlottrig, lose, welk sein, schlaff herabhängen; so schweiz. von gewächsen, welken* STALDER 2, 323; *vgl.* TOBLER 388°. SCHÖPF 615; *von den backen* (hängebacken): die backen schlampen ihm wie ein schredbeutel. *quelle bei* SCHMELLER 2, 524; *besonders von kleidern, die unordentlich, schlotterig, nachlässig herabhängen:* die kleider schlampen, *sitzen schlecht* JECHT 94° (*vgl.* schlampe 1, schlamp 3); *dann übertragen auf die personen: nachlässig gekleidet, unordentlich, schmutzig einhergehen, auch faul, nachlässig, müszig, mit schleppendem gange einher gehen, liederlich sich herum treiben:* den ganzen tag im hause, auf der strasze herumschlampen. KEHREIN 348. SCHMIDT 186. HÖFER 3, 90. SCHÖPF 615. HUNZIKER 221. SEILER 254°. WEINHOLD 83°. LEXER 219. *in eigenthümlicher wendung: im trauermantel zum leichenbegängnis gehen.* FULDA *bei* CAMPE. ein kleid verschlampen, *es durch nachlässigkeit verderben.* VILMAR 353; *in älterer sprache* schlampen *auch transitiv im sinne von schleifen, schleppen:*

sy da lieszen in disem hauss,
dy andern slampten sy her auss.

REHEIM *buch von den Wienern* 251, 25.

SCHLAMPER, *m.*, *wie* schlamp *und* schlampe *von einem schleppenden weiberrock* (*ebenso* schlumper) JACOBSSON 3, 615°, *vergl.* schlampumper. *bei* STIELER 1827 *mit der nebenform* schlammer, *homo sordidus, squalidus, foedus; oberd. als f.* schlampere, *nachlassig gekleidete, schmutzige weibsperson, schlumpe.* STALDER 2, 324; schlampar, schlumpar, *unsauberes oder unsittliches weibsbild.* SCHÖPF 615; *österreich.* schlamperl *von einem unordentlichen frauenzimmer.* CASTELLI 213. *in Tirol ist* schlamper, *m. auch bezeichnung eines salutes mit kalbskopf.* SCHÖPF 616.

SCHLAMPEREI, *f. unordentliches, luderliches leben.* SCHMIDT 186; die tante frägt: wo ist denn der andre neue schuh? das ist grosze schlamperei von dir einen schuh zu verlieren. BETTINE *an Cl. Brentano* (*frühlingskranz* 1, 43).

SCHLAMPERLIED, *n.*, *daneben* schlamperlied, schlumperlied, *behagliche bezeichnung eines lustigen liedchens, besonders wie sie zum tanze gesungen wurden, aus mitteld. gebiete bezeugt; vgl.* FRONMANN *zeitschr.* 3, 159; schlemperlied: dann sollte die frau entweder ein weltliches schlemper- oder ein geistliches kirchenlied singen. J. PAUL *leben Fibels* 52; er mache unter dem abendsegen oft schlemperlieder, flüche und stachelschriften. *kom. anh. zum Titan* 1, 10. *wol entstellung aus älterem* schamper liet, *vgl.* schamperlied *theil* 8, *sp.* 2122.

SCHLÄMPERLING, *m. schweizerisch, abgerissener, herunterhangender fetzen an kleidern, herabhangender rotz, auch als schimpfname gebraucht.* STALDER 2, 323. HUNZIKER 221.

SCHLAMPERN, *verb., wie* schlampen 3, *schlottrig herabhängen, von kleidern, dann auf personen übertragen: nachlässig gekleidet, unordentlich, schmutzig, träge einhergehen.* SCHMIDT 186. STALDER 2, 323; *von weibsbildern, die so mit ihren röcken schlenkern, dasz sie sich beschmutzen.* FRISCHBIER 2, 282°. *bei* KEHREIN 348 *ist ein md.* schlammern *bezeugt.*

SCHLAMPERWOCHE, *f. im Allgäu die fest- und schmausezeit um Martini.* BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 2, 164; *ebenda* schlamperzeit.

SCHLAMPET, *adj., s.* schlampicht.

SCHLAMPETINA, *f. scherzhaft gebildete bezeichnung für ein unordentliches weibsbild:* gemeine dienstmenscher und kuchlmutz, eine breite Schlampetina. *fliegenwadel* 19.

SCHLAMPFEN, *verb., s.* schlampen.

SCHLAMPHANS, *m.* (*gebildet wie* quatschmichel, faselhans *u. ä.*), *unordentlicher, nachlassiger, schmieriger mensch:* schlumpet schlamphans, *dissolutus, caenosus* STIELER 766. FRONMANN *zeitschr.* 3, 315; *s. oben* schlampanne.

SCHLAMPICHT, *adj. schlaff, schlotterig, nachlässig, unordentlich im anzuge* (*s.* schlampen 2). *oberd. besonders in der form* schlampet, *vgl.* SCHMID 464. SCHÖPF 615. LEXER 219. HOFER 3, 90. SCHM. 2, 524. FROMMANN *zeitschr.* 5, 460: wie der schlampet herr Veitl in einer solchen treckpordirten schaberacken haim kumen. *tintenfaszl* B 3°; es schlampeten mosthefer. *s.* 10. schlampeten schnecken, *schnecken die in einer sauce von essig, kren und zwiebel gegessen werden, zum unterschied von den mit butter und sardellen gefüllten.* HÖFER *a. a. o., nach* SCHÖPF 615 *in den schalen gesottene, vgl. noch* SCHM. 2, 524. *ordensgeistliche mit weiten schlotternden ärmeln heiszen* schlampete HÖFER *a. a. o.;* schlampete Augustiner SCHM. *a. a. o.*

SCHLAMPIEREN, *verb., wie* schlampampen, *mit fremder endung:* den (*barbenrogen*) stalt man dem hungerigen pfaffen fur und liesz in darvon schlampieren. *Zimm. chron.*² 3, 378, 14.

SCHLAMPIG, *adj., bei* FRISCH *im sinne von schmutzig, kotig* (*vgl.* schlampicht). schlampig, *spurcus, sordidus, lutulentus;* schlampiges wetter, schlampige worte. FRISCH 2, 192°; *hier tritt die ursprüngliche bedeutung von* schlamp, *die sich in* schlamm *erhalten hat, hervor. dünn, fade von flüssigen, breiigen speisen und getränken.* schlampige brühe, *vgl.* schlampe 2. BERND 262; *schlaff herabhängend, welk* (*s.* schlampen 2). STALDER 2, 323. TOBLER 388°. *gewöhnlich im sinne von schlottrig, schmutzig, nachlässig im anzuge, liederlich, s.* FRISCHBIER 2, 282°. BERND 262. SCHMIDT 186. HUNZIKER 221. SEILER 254°; *sprichwörtlich:* schlampig macht wampig; schlampiges leben, *vita luxuriosa* FRISCH 2, 192°; das sie unsauber und schlampig (*sei*). LINDENER *schwankb.* 117 *Lichtenstein* (*Katzip.* 170). *hierzu* schlampigkeit, *f.*

SCHLÄMPLE, *n. oberd., s.* schlamp 1 *gegen ende.*

SCHLAMPNASCHIG, *adj.:* die schwalger und schlampnaschige vollkröpf und fullmägen. FISCHART *pod. trostb.* (1577) J 1°; *s.* schlamp 1.

SCHLAMPODIEN, *plur. schmausereien, gelage:* lassen sich fein fleiszig bei allen tafeln, hochzeiten, gastereien, kirchtägen und schlampodien finden. ALBERTINUS *narrenhatz* (1617) 235.

SCHLAMPUMPER, *m. weites morgenkleid, bequemer hausrock* FRISCHBIER 2, 282°; *s. oben* schlamper.

SCHLAMPUMPERN, *unordentlich, nachlässig gekleidet gehn.* FRISCHBIER *a. a. o.*

SCHLAMPWUNDE, *f., s.* schlamp 2.

SCHLAMUNE, *f. unordentliches, schmutziges weibsbild (hess.)* PFISTER *ergänzungsh.* 2, 33; *die etymologie des wortes ist unsicher.*

SCHLÄNGCHEN, *n. kleine schlange:*

ein schlangchen schlangelte durch gras und gries herbei.

RÜCKERT *poet. werke* (1882) 8, 477;

von den schlangen am haupte der Erynnien:

und aus Alecto's haar schlüpft wol ein schlangchen mit durch.

STOLBERG 2, 215;

windet euch, schlangchen,
schwellend und kalt,
feuchtend und glatt!
sollt ihr nicht kranzen,
sollt ihr nicht kühlen,
der konigiun haupt? 5, 170.

SCHLANGE, *f. serpens, anguis; ahd. altniederd.* slango *m.* (GRAFF 6, 795, *altnd. ps.* 57, 5), *mhd. und mnd.* slange *m. und f., altnord.* slangi *m.; ablautsbildung zu ahd.* slingan, *mhd.* slingen, *nhd.* schlingen, *in der bedeutung schlangelnd kriechen, schleichen; in urverwandtschaft gestellt zu lit.* slinka, slánka, sluñkins *schleicher,* slanké *f. schnepfe,* slañkins *steiles flusz-ufer, an dem die erde wiederholt herabgleitet, lett.* slinks *faul, träge,* sliukums *faulsein, trägheit; ferner lit.* sliékas *regenwurm, lett.* sleeka *dasselbe, altslav.* sląkŭ *gekrümmt, krumm, vergl.* SCHADE 2, 823°. *im goth. und ags. ist das wort nicht belegt, die gemeingermanische bezeichnung ist deutsch* wurm, *goth.* vaurms, *ags.* vyrm, *altnord.* ormr; *während* wurm *die allgemeine bezeichnung eines reptils ist, scheint* schlange *zunächst ein grösseres derartiges thier zu bezeichnen.* GRIMM *gr.* 3, 364. *das geschlecht ist in der alten sprache das masc. im mhd. tritt neben dem masc. auch das fem. auf, jedoch bleibt während der ganzen mhd. periode das masc. vorherrschend. erst die bibelübersetzung* LUTHERS *scheint hier ausschlaggebend fur das fem. gewesen zu sein, denn seit dieser zeit hört das schwanken auf und steht das fem. fest. als nachklang vom masc. vereinzelt im 16. jh.:*

ders haupt dem schlangen hat zerbrochen.

SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 197, 41.

Bedeutung. 1) schlange *im eigentlichen sinne, mit besonderer hervorhebung ihrer eigenschaften und ihrer weise:* die slangen sint von nâtûr hitzig und dar umb, wan si erkaltent, sô schadent si wênig oder gar niht. MEGENBERG 260, 29; Rabanus spricht, all slangen habent trûebz gesiht und dar umb siht si dag ir widerwärtig ist selten, wan die slangen habent ir augen niht an der stirn, si habent si an dem slâf und dar umb hœrent si ê dag si sehen. 261, 34; die schlangen sind mit aller gestalt den eidexen gleych, auszgenommen, dasz sie lenger und ohne fusz. GESZNER *schlangenbuch* (*Zürich* 1589) 1°; zu den ächten schlangen gehören ... eigentlich nur die sogenannten groszmäuler. der mangel der füsze kann nicht entscheiden, weil es einige schlangen gibt, die wirklich spuren von hinterfüszen oder sogenannte sporen haben. die schlangen haben

nie eine spur von vordern gliedmaszen, selbst kein schulterblatt und kein schlüsselbein. Oken 6, 514; alle ungiftigen schlangen haben neun gröszere tafeln auf dem kopfe. für uns ist daher dieser bau ein sicheres unterscheidungszeichen der giftigen schlangen von den ungiftigen. 515;

der slange mit spæhen listen kan sich wider jungen,
durch einen riz eins steines gêt er, seht, in sprungen,
dar sliuft er durch und ïæzet dâ die alten hût:
sus wirt er junc und niuwe. *minnes.* 3, 98ª *Hagen;*

auch die schlange windet sich itzt aus dunkeler wohnung
zu den blumengefilden einher; oft liegt sie geschlungen
in dem blühenden klee, und scheinet unfahig zu schaden;
aber auf ihrem giftigen kamme sitzt das verderben.
Zachariä *tagesz.* 45 (1757).

in verbindung mit anderen thieren genannt: die schlangen und affen, sind für allen andern thieren dem teufel unterworffen, in die er fehret, unnd sie besitzet. Luther *tischr.* (1568) 208ᵇ; *besonders in verbindung mit gewürm, verderblichen oder als verderblich geltenden thieren:* der gottgleiche mensch wird hier von schlangen, dort vom ungeziefer verfolgt, hier vom tiger, dort vom haifisch verschlungen. Herder *zur gesch. u. phil.* 4, 64; seine quelle, seinen strom muszte jeder rein erhalten, rein von sumpf, rein von Ahrimans brut, gewürm, fröschen, schlangen und giftigen thieren. 1, 219; ungeziefer, eidechsen, frösche, schlangen. 235;

man spricht, es ist jn recht geschehen
von wilden thieren und den schlangen,
warumb ist er darmit umbgangen.
H. Sachs 5 (1579), 129ª;

da aber aus eigenem beruf
gott der herr allerlei thier' erschuf,
dasz auch sogar das wüste schwein,
kroten und schlangen vom herren seyn. Gotter 2, 200;

schlangen sieht man gar nicht mehr,
ottern und dergleichen
und der drachen grauelheer
mit geschwollnen bauchen. H. v. Kleist 5, 22 *Hempel;*

schlang' und molch und fuchs und affen
hat gott nicht blosz zum spasz geschaffen.
Arndt (1860) 429.

besonders in dichterischer sprache an unheimliche örter verwiesen: und hat dich geleitet durch die grosze grausame wüsten, da fewrige schlangen, und scorpion, und eitel dürre, und kein wasser war. 5 *Mos.* 8, 15;

darinnen liegt ein junger knab,
auf seinen hals gefangen,
wohl vierzig klafter unter der erd
bei ottern und bei schlangen.
wunderhorn 1, 249 *Boxberger;*

was bleibet nur von tod und zeit verschont?
was stoltzer herren lust-sitz war,
musz, eh verlauffen tausend jahr,
von schlang- und ottern seyn bewohnt,
musz seyn ein auffenthalt der eulen,
ein ort, wo wölff und bären heulen.
Abschatz *poet. übers.* (1704) 3, 74;

dorthin, wo sich, in sümpfen, schlang' und tiger,
durch rohr und dorngeflechte, tückisch drangen.
Gotter 9, 340;

es nisten schlang' und fledermaus
in jeder felsenspalte. Kosegarten *dicht.* (1824) 1, 230;

das irrlicht zündet seinen schein,
die krôte schwillt, die schlang' im ried.
Droste-Hülshoff 1, 112 *Schücking.*

an stätten der verwesung von leichen zehrend, im verein mit würmern:

bald der mensch ist mit tod abgangen,
so fressen jn wurm und die schlangen.
H. Sachs 5 (1579), 127ª;

wer sein glück auff menschen baut, dieser hat es gantz vergessen,
dasz in kurtzem diesen grund wurm und schlangen werden fressen. Logau 2, 153, 69;

der scheinet auch nur tod, den schlang und würmer fressen.
Hoffmannswaldau *ged.* (1695) 143;

wird man in tiefen grabern sagen,
wie gut du seyst? und wird im land,
wo schlang und würmer uns benagen,
nu todten deine treu erkannt?
Schubart *ged.* (1787) 1, 123;

wogegen die friedliche gegend frei von schlangen erscheint:

so sperrt auch nicht in unsern fluren die scheuszliche schlange ihren riesenschlund auf, der selber den tyger verschlinget.
Zachariä *tagesz.* 47;

oder in ihr die schlange ruht:

da doch umher so heiter alles scheint,
die vögel singen überall im busch,
die schlange liegt im sonnenstrahl gerollt.
H. Heine 5, 412 *Elster;*

daher mit schlangen spielen *in glücklicher, friedevoller zeit:*

kein verfuhren, höhnen und verderben
ist da mehr auf gottes heil'gem berge.
wolf und lamm, sie weiden mit einander,
low' und tiger gehn in zahmer heerde;
und das susze kind streckt in der otter
nest die hand, liebkosend mit der schlange.
Herder *zur rel.* 3, 302.

auf schlangen treten, *im vertrauen auf gott:*

auf löwen und schlangen trittst du kühn,
zertrittst den löwen und drachen unter dir.
'weil er auf mich vertraut, errett' ich ihn'.
zur rel. 3, 204.

2) *in vergleichen; mit betonung des schnellen, geschmeidigen, sich windenden:* (*ein gewisses kraut*) kreucht under anderm grasz als eine schlange. Lonicerus *kräuterb.* (1577) 237ᵇ;

durch ungebahnte pfade
wand er wie eine schlange sich.
Wieland 9, 14 (*Musarion* 1);

und die wurzeln, wie die schlangen,
winden sich aus fels und sande,
strecken wunderliche bande,
uns zu schrecken, uns zu fangen. Gotter 12, 204;

und winde sie sich wie der wind und schlinge sich wie schlangen; doch sie umwind', umschling' ich, sie verleid' es oder leid' es.
Rückert (1882) 11, 359;

das dunkel wich, des mondes schein
drang flimmernd durch die zweige ein,
und, eine weisze schlange, sich
im walde zog des weges strich.
Droste-Hülshoff 2, 165 *Schücking;*

es fuhr der speer wie eine schlange. 176.

der farbe: bunt wie eine schlange; die rechte grosz naterwurtz hat ein zwiblechte wurtzel, einen glatten hohen stengel, mit roten düpflein besprenget, wie ein schlang. Lonicerus (1577) 230ᵃ;

pflantze (*toback*), deren rauch das gifft
bunter schlangen übertrifft.
Abschatz *poet. übers.* (1704) 3, 76;

des tückischen stechens, beiszens: ein wesscher ist nichts bessers, denn eine schlange, die unbeschworen sticht. *pred. Sal.* 10, 11; da nagte das unrecht, das ihm geschehen war, ihm wie eine schlange am herzen. Herder *zur phil.* 11, 236;

merket, ob daz niht si ein krane,
der den andern wil betriegen mit dem gruoze,
und im hin nâch ein kerder gît,
als einer slangen zagel,
der bitters eiters ist sô vol,
dâmit si heket, swen si wil ersterben.
minnes. 2, 174ª *Hagen;*

wann er herrscht über alles frey
ist herr ob allen diesen dingen,
die jm vor trawren mochten bringen,
so ander beiszen wie die schlangen
den allen ist er frey entgangen.
H. Sachs 1 (1558), 237ª;

sich den wein nicht an dasz er schön
ist in dem glasz, breunlicht und grün,
er ist wol glat in dem eingang,
nach dem so beist er wie ein schlang,
und wie ein vippernatter sticht. 5 (1579), 190ª;

ein wascher der ist besser nicht,
denn ein schlang, die unbeschworen sticht. 206ª;

von der zunge: sie scherffen jre zunge, wie eine schlange, otterngifft ist unter jren lippen. *ps.* 140, 4;

die zungen wissen sie zu spitzen
als wann uns eine schlange trifft,
und unter ihren lippen sitzen
der nattern schaum und kaltes gifft.
Opitz *ps.* 259 (140, 4);

das gift der schlange *hervorhebend:* es hat mir viel, sehr viel gekostet, bis er gefaszt war, der schreckliche entschlusz, der wie eine giftvolle schlange mit gefräszigem zahn an der ruhe meines herzens nagt. Grillparzer 10, 61;

sie haben gifft wie gifft der schlangen.
Opitz *ps.* 109 (58, 4);

hast du denn zunge so sehnlich verlangen,
einige worte der liebe zu fühl'n?
schaue, wie freundlich die züngelnde schlangen
mit dem so schlüpfrichten zungen-gifft spiel'n.
ebenso kanstu mit zünglenden küssen,
zwischen den lippen ihr honig geniessen.
Hoffmannswaldau *ged.* (1695) 279;

wie viel gibts wespen nicht, die die verleumbdung-fleck
auf unsre lilgen schmirn, aus unsern süssigkeiten
wie schlangen tödlich gift aus besten klee bereiten.
Lohenstein *Cleop.* (1680) 59 (3, 96);

stumm schwitzt er gift aus,
wie die otter schweigt,
wie die schlange gift haucht,
gegen die kein zauber gilt. Gotter 6, 12.

betonung des festen ringelns und haltens:

die ungeduld hielt mich umringelt
wie schlangen. H. Heine 2,51 *Elster;*

und wie mit langen armen zogen mich
die riesentöne in das haus hinein,
und wanden sich um meine brust, wie schlangen,
und zwängten ein die brust, und stachen mich. 284;

wie, oder hast du (*Sigrun*) jener nacht vergessen
nach Siegfrieds abschied, als schlaflose sehnsucht
wie eine ries'ge schlange mich umwand.
Geibel *ges. werke* (1888) 6,25;

des häutens der schlange: könnt ihr die schäbige haut abstreifen wie die schlange und eure farbe wechseln wie das chamäleon. Musäus *volksm.* 4,59 *Hempel;*

wir sin der arme slange,
der dâ hât sô lange
getragen die unreinen hût,
die sô manich bôse krût
der sunden hât durchslossen.
welle wir danne hoffen
zuo dem himelriche,
sô muose wir tuon geliche
rehte als der slange tuot;
diz ist uns nuzze unde guot.
wir ziehen abe die bösen site,
dâ gewinne wir guote mite,
und ziehen abe die alten hût.
Heinr. v. Krolewitz *vater unser* 4283;

des verschliesszens der ohren: noch stopffen sie die ohren zu, wie die schlangen, und wöllen uns wissentlich nicht hören. Luther 8, 100°.

ein kluger herrscher pfleget
für weibern seinen rath und ohr zu schlussen ein
wie schlangen, die umbkreiszt von dem beschwerer sein.
Lohenstein *Sophon.* (1680) 60 (4,86);

der eigenschaft der klugheit, verbunden mit falschheit (*vgl.* und die schlange war listiger denn alle thier auff dem felde. 1 *Mos.* 3,1): darumb seid klug, wie die schlangen, und on falsch, wie die tauben. *Matth.* 10,16; die herren sind immer klug wie die schlangen. Seume *werke* (1826) 3,146;

sit wise, als die slangen sin,
unde einvaltich als tûbelin.
Heinr. v. Krolewitz *vater unser* 4127;

sei nie der arglist freund; doch auch ihr nie zum raube!
sei wie die schlange klug; doch falschlos wie die taube!
K. Fr. Kretschmann *letzte sinnged.* (1805) 321;

im übrigen sind es leute vom alten glauben, — nicht klug wie die schlangen, doch ohne falsch wie die tauben. Rückert 11,398; *der wut, kampfgier:* jr (*der gottlosen*) wüten ist gleich wie das wüten einer schlangen. *ps.* 58,5; aber seine augen blitzten durch die brille, wie ein paar schlangen die springen wollen. Hebbel *werke* (1891) 2,96;

die gottlosen verkehret sind,
von mutter leib an arge kind,
ir wuten das ist mit verlangen
gleich wie das wuten einer schlangen.
H. Sachs 5 (1579) 47°;

in sonstigen vergleichen: männer such ich, die dem tod ins gesicht sehen, und die gefahr wie eine zahme schlange um sich spielen lassen. Schiller 2,120 (*räuber schausp.* 3,2); er wirkte auf die vögel der unbedeutendheit wie der blick der schlange. sie zitterten vor ihm und stürzten todt auf seine ausgestreckte zunge. Gutzkow *ritter vom geist* 8,278 (1852);

sie that, als legten sich mit mir ihr schlangen bey,
als ich zum andern mal beschriet ihr kaltes bette.
Lohenstein *rosen* (1680) 19;

denn nicht ein ehrlich offner krieg, ich denke,
nur eine jagd wird's werden wie nach schlangen.
H. v. Kleist 1,7 *Hempel;*

von dir berührt
war ich geheilt; in deinen armen faszte
das übel mich mit allen seinen klauen
zum letztenmal, und schüttelte das mark
entsetzlich mir zusammen; dann entfloh's
wie eine schlange zu der hohle. Gotter 9,96;

entwürfe wurden aus entwurfen reif,
doch, wie die schlange packt den eignen schweif,
fand ich mich immer auf derselben stelle.
Droste-Hülshoff 1,95 *Schücking;*

das nenn' ich eine winternacht! das eine jahresleiche! gnade der himmel jedem, den die noth treibt über diese blanken pfade! sie glitzern auf, der schlange gleich, im weiszen pyramidensande. 2,10;

als sich der bruder wieder fand
und frisch auf beiden beinen stand,
zog schneller er zuruck den schritt,
als wer auf eine schlange tritt. Uhland *ged.* (1864) 418.

3) *beliebt ist das bild der unter dem kraute versteckten* schlange, *zuerst bei Virgil:*

qui legitis flores et humi nascentia fraga,
frigidus, o pueri, fugite hinc, latet anguis in herba.
ecl. III,92.

vielfach in neuerer dichterischer sprache: das kraut und blumenwerck des reichthums, streuet einen süssen geruch, allerhand bekwehmligkeiten und wohllüste von sich: aber vilmahls versteckt sich darunter die schlange aller laster. Butschky *Pathmos* 885; aber denke nicht, mein guter filosof, dasz ich die kleine schlange nicht gewahr werde, die unter diesen blumen versteckt liegt. Wieland 33,255; sey'n sie immer auf ihrer hut, wenn bei sachen solcher art christentum angeheftet wird, da lauert gewisz die schlange hinter der rose. Herder *zur rel. u. theol.* 13,193; ein kranz von blumen wird dem jüngling um haupt und herz geworfen und drinn sind schlangen und skorpione. *zur phil.* 10,16; sieh aus, wie die unschuldige blume, aber sey die schlange unter ihr! Bürger 292° (*Macbeth* 2,1);

zwar in der welt läst sich's auf rosen gehen,
doch iedes blatt verstecket schlang und pein.
Lohenstein *geistl. ged.* (1680) 41;

die gleichet dem, der, zwischen laub und gras,
nach blumen greift, und eine schlang entdecket,
die zischend schwellt, und, ungereizt, voll hasz
den gelben hals der hand entgegen strecket.
Hagedorn *poet. werke* (1771) 2,70;

wenn eitelkeit oft
mit blumlein mich neckt,
und unter dem straus
die schlangen versteckt;
wenn thorheit mich sucht;
so eile geschwind
und warne mich selbst,
du himmlisches kind. Schubart *ged.* (1787) 2,169;

das unheil naht! ach! wehrt kein engel? schone! schone!
die schlange bricht hervor durch das verhullungslaub!
Tiedge *werke* (1841) 1,281;

wenn ich mit der galle schwarzem zweifel
unter jeder blume schlangen sah. Seume (1826) 1,30;

drum gleicht das mundlein gar genau
den hubschen rosenbüschen,
wo giftge schlangen wunderschlau
im dunkeln laube zischen. H. Heine 1,50 *Elster;*

(*ich sehe*) heimlich unter'm blumenduft
die alten schlangen zischen.
Rückert *poet. werke* (1882) 1,252;

anders, und zuerst biblisch, die schlange *ein bild tückischer oder verderblicher gabe:* welcher ist unter euch menschen, so jn sein son bittet umbs brot, der jm einen stein biete? oder so er jn bittet umb einen fisch, der jm eine schlange biete? *Matth.* 7,10; es were eine wilde ordnung, so wir wolten im widerspil unser heil suchen: gleich als ein kind, das umb brot schreyet gegen seim vatter, der gibt jhm nit schlangen für brot. Paracelsus 1,32C; solten wir gott haben, und er hat uns beschaffen, und gibt uns unser begern und nicht schlangen darfur. *ebenda.*

4) *die* schlange *in mythologischen und religiösen vorstellungen.*

a) nach der anschauung des classischen alterthums, schlangen *am haupt der erinnyen, furien:* meine furien erdrosseln hier ihre schlangen — die hölle ist zernichtet — ich bin glücklich. Schiller 2,330 (*räuber trauersp.* 5,7);

ha die Alekto (ungesetz ist ihr schrecklicher name)
wird nun heimisch bey euch, zischt mit den schlangen umher!
Klopstock 2,136;

wie oder haben lachend die furien
dich ausgeboren, als im tanz sich
gift'ger die schlangen der haare küszten?
Herder *zur lit. u. kunst* 12,234;

so leuchtet der furie feuergesicht.
und, unter dem kopfschmuck phosphorischer schlangen
weisz gluhen die augen und rothbraun die wangen.
Gotter 4,201;

zartlich um Megärens wangen
kuszten sich die wilden schlangen,
keine geiszel klatschte mehr. Schiller 1,240;

und wo die haare lieblich flattern,
um menschenstirnen freundlich wehn,
da sieht man schlangen hier und nattern
die giftgeschwollnen bauche blahn. 11,244;

die Eumeniden lehnen auf den eisenbetten,
selbst ihre schlangen, von den grausen scheiteln
herunterringelnd, lauschen auf des sangers lied.
Kosegarten *rhaps.* (1801) 3,24;

herbei! herbei! ihr rachegöttinnen!
das haupthaar starrend von geloston schlangen.
Grillparzer 4,253;

er ist begangen,
der völkermord!
nun schwingt die schlangen,
ihr furien alle,
zerstört dem wurger
der letzten burger
jedwede lust,
und setzt die kralle
ihm auf die brust! Platen *werke* (1877) 1,206;

schlangen *der Eris:*

Eris schüttelt ihre schlangen,
alle götter fliehn davon,
und des donners wolken hangen
schwer herab auf Ilion. SCHILLER 11,372;

um den stab des Asklepios: die schlange, wie sanft windet sie sich den stab Aesculaps hinauf. HERDER *zur litt. u. kunst* 19,63; *die* lernäische schlange: in meinen adern zischt's und siedet's; wie das gift der lernäischen schlange brennt mich der name Medici. GRILLPARZER 10,260;

erfüllt hat gott, was ihr geglaubt,
der stern ist aufgegangen,
zermalmet liegt der hyder haupt
mit millionen schlangen. ARNDT (1860) 358;

am haupt der Meduse: Pallas ... führe einen schild, darinnen das haupt Medusae und Gorgonis angehäfftet sey; welches einen erschröcklichen anblik; an stat der hare, schädliche schlangen gehabt; daher den ansichtigen ein schrökken gemacht. BUTSCHKY *Pathmos* 262;

so ist Medusens haar ein heer gekrümmter schlangen,
die zischend um ihr haupt, lebendge locken, hangen.
ZACHARIÄ *scherzh. ged.* (1761) 1,26.

b) schlange *in biblischen vorstellungen:* und die schlange war listiger denn alle thier auff dem felde, die gott der herr gemacht hatte, und sprach zu dem weibe, ja solt gott gesagt haben, jr solt nicht essen von allerley bewme im garten? 1 *Mos.* 3,1, *vgl.* 4. 13. 14; davon wir im paradis gefallen sind durch der schlangen list. LUTHER 8,168*; dieweil gott der allmächtig der schlangen mehr, höhere und gröszere mysteria, dann sonst keinem andern thier, oder lebendigen creaturen zugeeygnet und gegeben, in jhrer erschöpffung: darum ist nit unbillich der fall eben durch die schlangen beschehen. PARACELSUS 1,1088 C; ein einziger verbotener baum ist im paradiese, und dieser baum trägt in der überredung der schlange die frucht der götterweisheit. HERDER *zur phil.* 5,287;

do sprach der tivel uz der slange.
HAHN *ged. des* 12. *u.* 13. *jahrh.* 16,80;

got dem slangen ouch gebôt,
daz er sliche ûf den brüsten sin,
durch disen wol gedienten pin,
daz er die missetât geriet. R. v. ENS *weltchr.* 65,386;

weil Eva mit der schlang umging
und neben jhr den Adam fing,
so hat sie jhren töchtern auch
verlassen list und schlauen brauch.
LOGAU *sinnged.* 2,144,18;

die meisten bleiben wol das theil der alten schlangen,
die alle welt verfuhrt. S. DACH 264 *Osterley;*

schüttle deinen kopf und sprich:
fleuch, du alte schlange!
was erneust du deinen stich,
machst mir angst und bange?
P. GERHARDT 136 *Gödeke;*

vors erste, zeuch die larven ab
der alten roten schlangen;
sieh an, dasz sie kein gift mehr hab,
es ist ihr abgefangen
durch Jesum Christ. 289;

staub soll er fressen, und mit lust,
wie meine muhme, die berühmte schlange.
GÖTHE 12,25;

folg' nur dem alten spruch und meiner muhme der schlange,
dir wird gewisz einmal bei deiner gottähnlichkeit bange. 101;

kennst du noch das alte liedchen
von der schlang' im paradies,
die durch schlimme apfelgabe
unsern ahn ins elend stiesz? H. HEINE 1,33 *Elster;*

als bezeichnung des verführers:

Faust. schlange! schlange!
Meph. gelt! dasz ich dich fange! GÖTHE 12,174.

ihre gestalt nimmt geradezu der teufel an: der teufel führet zweierley formen unnd gestalten, oder larven, darein er sich verkleidet und vermummet, entweder er verstellet sich in eine schlang, zu schrecken unnd zu tödten .. LUTHER *tischr.* 208* (1568);

der ubel tivel was so charc,
der sich da in dem slangen barc.
HAHN *ged. des* 12. *u.* 13. *jahrh.* 16,75;

daher die schlange *den teufel bedeutet:*

der pêlicânus der sol gotes sun bediuten,
der slange den tiuvel, der ist gram allen liuten.
minnes. 3,101* *Hagen;*

auch als besonders dem teufel unterthan oder vertraut bezeichnet wird: der schlangen samen (*teuflische brut*). LUTHER 8,3*, *vgl. dazu* 1 *Mos.* 3,15; die schlangen und affen, sind für allen andern thieren dem teuffel unterworffen. *tischr.* 208*;

und dasz mit schlangen, gott behüt'! der teufel
sein wesen treibt, ist langstens auszer zweifel.
FR. KIND (1817) 2,225;

die eherne schlange, *von Moses aufgerichtet:* da sprach der herr zu Mose, mache dir eine ehrne schlange, und richte sie zum zeichen auff, wer gebissen ist, und sihet sie an, der sol leben. 4 *Mos.* 21,8; am todespfahl selbst werde er den verwundeten das seyn, was dem sterbenden volk jene erhöhete schlange in der wüste war, ein anblick der genesung. HERDER *zur rel. u. theol.* 17,82;

des teufels bis der schadet nicht,
wer diese ehrne schlang (*Christus*) ansicht.
er ist der weg zur seligkeit,
das leben und auch die warheit. LUTHER 8,359*;

uns ists durch dich (*Christus*) gelungen,
du ehrne schlange du, du edle medicin,
du Leviathans gifft und bisse nimmest hin. FLEMING 12;

die schlange *als werkzeug der göttlichen rache:* da sandte der herr fewrige schlangen unter das volck, die bissen das volck, das ein gros volck in Israel starb. 4 *Mos.* 21,6; denn sihe, ich wil schlangen und basilisken unter euch senden, die nicht beschworen sind, die sollen euch stechen, spricht der herr, da will ich mich meiner mühe und meines hertzenleides ergetzen. *Jerem.* 8,17; die wilden thiere, scorpion, schlangen, und schwert sind auch zur rache geschaffen, zu verderben die gottlosen. *Syrach* 39,36; unter schauer und entsetzen ward der bund gemacht, der so oft durch schauerliche strafen, durch feurige schlangen, verschlingung der erde eingeschärft werden muszte. HERDER *z. rel. u. theol.* 2,68;

fewer, hagel, hunger und tod,
solchs hat zu rach geschaffen gott,
wilde thier, scorpion und schlangen,
und schwerter sind auch mit eingangen,
zu verderbn der gottlosen meng. H. SACHS 5,156*;

formelhafte verbindung mit drache: Michahêl und sîne engele striten wider den trachen und wider den alden slangen. daz ist der tûvel, der ist gevallen von deme himele. *myst.* 1,209,39; und es ward ausgeworffen der gros drach, die alte schlange, die da heisst der teufel und satanas. *offenb.* 12,9; und die schlange schos nach dem weibe aus jrem munde ein wasser, wie ein strom, das er sie erseuffet. aber die erde halff dem weibe, und that jren mund auff und verschlang den strom, den der drach aus seinem munde schos. 15.

b) schlange, *bild für böse, heimtückische menschen; ohne hervorhebung des geschlechts:* er dachte, als er ihren jammer ahnte, an die zungen, die hinter ihm herzischeln würden, aber nicht an die nichtswürdigkeit der schlangen, denen sie angehören. HEBBEL (1891) 2,139;

man meint, dasz auf den dörffern nur, sind nattern, kröten, schlangen;
mit diesen würmern ist man mehr in städten noch befangen;
dort, weichen sie, wann sie man jagt und fliehen in die locher,
hier finden sie sich um uns her, im hausz, auff gasz, in gläschern. LOGAU 2,128,46;

gewöhnlicher für die falsche frau: aber auch sie, die ägyptische schlange (*Cleopatra*), wie liebt sie ihren römischen wolf! H. HEINE 5,405 *Elster;*

weil meine raserey sich dar schon blicken liesz,
als ich aus Borchens stamm und aus Carthagens schlangen
mir eine frau erkohr. LOHENSTEIN *Sophon.* (1680) 60 (4,73);

der holde unhold, die schlange der schlangen,
in deren zauberknoten wir
uns ewig wider willen fangen:
der ewige abgott unsrer begier,
der ewige teufel der uns peinigt,
mit einem worte, das himmel und hölle
in vier unselige töne vereinigt,
ein weib — ist meines jammers quelle.
WIELAND 18,255;

nun kommt sie als ein werkzeug meines feindes,
sie schleicht heran und zischt mit glatter zunge,
die kleine schlange, zauberische töne. GÖTHE 9,206;

weib! tochter! seid getreu, o haltet fest,
laszt euch von diesen schlangen nicht verführen!
SCHILLER 13,437 (*Turand.* 4,2);

es giebt auf erden recht listige schlangen
in häubchen und mieder. FR. KIND *ged.* (1817) 1,236;

gewaltig hat umfangen,
umwunden, umschlungen schon
die allerschönste der schlangen
den glücklichsten Laokoon. H. HEINE 2,9 *Elster;*

in halb scherzender anrede: geh! du schlange! wie sie nun schmeicheln kann! LESSING 1,267; *in scheltender:* fort falsche schlange, du willst einen rasenden höhnen. SCHILLER 2,198 (*räuber schausp.* 5,2); schlange, du lügst. dich fesselt was

anders hier. 3, 437 (*kab. u. liebe* 3, 4); siehe schlange! das war der einzige flek der vergebung — deine aussage bricht dir den hals. 497 (*kab. u. liebe* 5, 7);

schlange, geh'!
der satan blickt aus deinem auge!
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 47;

du auch hier? weisze, silberhelle schlange?
o, zische nicht mehr, züngle nicht so lieblich,
du hast ja, was du wolltest, den gemahl!
GRILLPARZER 4, 186;

nieder in den staub, du schlange, die mit gift'ger zunge sticht!
lügnerin! (*Brunhild zu Chriemhild*). GEIBEL 6, 63.

schlange *von männlichen personen:* jr schlangen, jr ottern gezichte, wie wolt jr der hellischen verdamnis entrinnen? *Matth.* 23, 33;

ere kappen de sind schwart ghewest,
de duvel hefft darinn een nest,
an gordel dragen se spangen;
frame christen weren sy thovoren,
nu sind se gewordhen schlangen.
SOLTAU *volksl.* 1, 280 (*spottlied auf Luther und die reformation*);

o Schill! o Schill! du tapferer held!
was sind dir für bübische netze gestellt!
viele ziehen zu lande, es schleichet vom meer
der Dane, die tückische schlange, daher.
ARNDT (1860) 216;

(*Johann zu Ottokar.*) fort, du schlange!
nicht stechen will sie, nur mit ihrem anblick
mich langsam todten. H. v. KLEIST 1, 33 *Hempel;*

o, listig ist die schlange (*Sylvester*) — 's ist nur gut,
dasz wir das wissen, denn so ist sie's nicht
für uns. 57;

die schlange (*Ottokar*) hat ein zahes leben. doch
beschwor' ich's fast. das schwert steckt ihr im busen. 91.

6) schlange, *in bildern für gefühle und stimmungen, sowie deren ausdruck.* schlangen der reue: o schmertzliche bisz und zwick dieser innerlichen schlangen, die vielmals so hefftig wüten, dasz sie einen menschen gar in die verzweifflung bringen, dasz er ihm selbst das leben nimmt. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 19 (1711); daher jener verhaltene hasz, der nicht zorn werden kann, der elende neid, der nicht that werden kann, reue, traurigkeit, verzweiflung, die weder zurückrufen noch bessern — grausame schlangen, die am herzen des menschen nagen. HERDER *zur phil. u. gesch.* 9, 13; o! so komm du mir zu hülfe jammer und du reue höllische furie, grabende schlange, die ihren frasz wiederkäut. SCHILLER 2, 239 (*räub.* 2, 1 *trauersp.*); sehen sie sich wohl für, milady — stunden der nüchternheit, augenblicke der erschöpfung könnten sich melden — schlangen der reue könnten ihren busen anfallen. 3, 462 (*kab. u. liebe* 4, 7); schlangen der sünde, schuld:

mit schlangenwuth,
wenn mich die sund umflicht,
so macht mir starkern nicht
ihr wuthen bange,
die bisse dieser schlange
heilt Jesu blut. SCHUBART *ged.* (1787) 1, 50;

die schlangen
der schuld sind stets im busen wach.
ARNDT (1860) 20;

schlangen der bösen lust, wollust, leidenschaft, begier:

und in dem mehr als wüsten leben,
sind wir mit schlangen boser lust,
die uns verwunden seel und brust,
mehr als in Gor gantz Israel umgeben.
LOHENSTEIN *geistl. ged.* (1680) 68;

wenn wollust die schlange so lieblich gefleckt
sich unter die blumen des frühlings versteckt,
und eh' sie sich rüstet zum tödtlichen stich,
o himmlische göttin, so warne du mich!
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 330;

läutre mich, wie gold im feuertiegel!
wurg' in mir die schlange sinnlichkeit!
KOSEGARTEN *dicht.* (1824) 6, 149;

o hätt' ich weisheit nur gereift
im laufe der verlornen stunden,
hätt' ich mir von des busens wunden
die schlangen der begier gestreift! ARNDT (1860) 23;

schlangen des neides: die schlangen der rache, des neides und undanks entschlafen am grabe des todten und wenden sich gegen den lebenden verbrecher. HERDER *z. phil.* 13, 26;

dem neid entgleiten die lauschenden schlangen.
KOSEGARTEN *rhaps.* (1801) 3, 22.

des schmerzes, grams, der krankheit, qual: und hier (*in Italien*) hing sich die schlange (eine krankheit, die sich gleich selbst erklären wird) an seinen fusz, deren gift er zeitlebens mit sich trug. HERDER *z. phil.* 15, 92;

freunde, wenn eure thräne nur des todes
kelch nicht bitter, das herz, wenn's bricht, nicht weich macht,
krankheit mag mit zischenden schlangen, schmerz mit
dornen ihn kränzen! STOLBERG 1, 240;

Evan, heil dir! sorgenbrecher! . . .
(*du*) erschreckst des grames schlangen
durch der lieder melodie. ARNDT (1860) 15;

hier wohnt der schmerz mit seinen giftgen schlangen. 2, 268;

schlange der verführung, bethörung:

dieser keusche schnee der au
nährt nicht schlangen der bethörung.
RÜCKERT *ged.* (1841) 408;

die schlange der umschnürung
lauscht' in dem blutenstrauch,
und odem der verführung
war in des frühlings hauch. 694;

der verläumdung:

wo ihn die schlangen der verlaumdung rund umzischten.
GÖCKINGK 3 (1782), 131;

des spottes:

was ist's, wann peiniger uns hassen,
wann um uns zischt die schlange spott?
SCHUBART *ged.* (1787) 1, 46;

daher von der zunge der spötter:

thut der richter aller welt rechnung vor dem rath der spötter?
derer zungen schlangen sind, ob schon ihre worte glätter
als ein öl und honig scheinen?
H. C. v. GERSDORF *geistr. ged.* (1779) 554;

schlange der eifersucht:

so kam aus ihrer finstern schlucht,
gelockt von Fulcos minnesange,
plötzlich hervor die gift'ge schlange,
des grafen Barral eifersucht. LENAU 2, 375 *Koch;*

des truges:

die allerschlimmste schlange . .
sie heiszet pfaffentrug. 394;

der widerspenstigkeit:

die schlange, die das herz vergiftet,
die zwietracht und verderben stiftet,
das ist der widerspenstge geist. SCHILLER 11, 282;

schlangen im innern, in der brust *u. s. w.:*

und feiertest, wie hier auf erden
kein erdklos feiert, dem noch dunkle himmel walten
und schlangen drohen, oder schlangen
im innersten vielleicht
ihm wüthen . . . HERDER *zur lit.* 3, 117;

vergiftet sind meine lieder; —
wie konnt' es anders sein?
ich trage im herzen viel schlangen,
und dich, geliebte mein. H. HEINE 1, 85 *Elster.*

in anderer bildlichkeit, und mit anlehnung an eine bekannte fabel, eine schlange im busen ziehen, wärmen *u. s. w.:* so lehret doch die tägliche erfahrung, das sie (*die wohlthäter*) von ihren eigenen creaturen, offt mehr, als andere verfolget werden; und heiszet mit ihnen wohl recht: die schlange im busen erzogen haben. BUTSCHKY *Pathmos* 825; ba schlange, die ich in meinem busen ernährt! FR. MÜLLER 3, 414;

ez irret guoter meister kunst,
ez læt sich schenden unde hât dâ bi der herren gunst,
unde ist doch schedelicher, denne eines landes brunst,
slange in dem buosem, wolf bi jungen schâfen.
minnes. 3, 23ᵃ *Hayen;*

weh dem! der schlang' und molch in schoosz und busen nehrt.
LOHENSTEIN *Cleop.* (1680) 28;

nur leide, dasz der letzte hauch,
der mir entflieht, dich warne vor der schlange,
die du im busen wärmst. WIELAND 10, 342;

nein! — ich will sie von mir werfen,
die schlange, die ich allzu lange duldend
in meinem busen hegte! 26, 151;

im busen hegt' ich dich so lange,
wie jener die verklomte schlange.
dem busen, der ihr leben bot,
gab sie zum lohne schmerz und tod. BÜRGER 105 *Sauer;*

zu fröhnen dem tyrannen, den ihr selbst
an eurem busen wärmtet, wie der thor
die schlange, eh' ihr gift in's herz ihm drang.
STOLBERG 5, 6;

Hammon brachte
vor funfzehn jahren sie in meine hand,
an meinem busen nährt' ich diese schlangen,
und ihre triebe feindeten mich an. GOTHE 7, 175;

es reiszt mich sehnsucht und verlangen
vom sud zum nord, vom ost zum west,
gleich einem menschen, der von schlangen
im busen trüg' ein ganzes nest. ARNDT (1860) 455;

nähr' ich (*Saul*) die schlang an meinem busen, die
das herz vergiften meines königthums,
die krone mir vom haupte zungeln will?
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 9, 129.

7) schlange *in sinnbildern; der zeit oder der ewigkeit:* er (*der ring*) ist bei allen morgenländischen nationen das bild

der zeit oder der ewigkeit, zu deren symbol man nichts als den cirkel, ring, reif oder eine in sich zurückkehrende schlange oder endlich die kugel wuszte. HERDER *z. gesch.* 1, 71; nimm die schöne hülle eilig weg, schlange der ewigkeit, die wie die grosze schlange, den kleinen menschen anfangs vergiftet und endlich verschlingt. J. PAUL *Kampanerthal* 66;

das bild der ewigkeit, die schlange, die im reif
sich krümmt, und mit dem kopf sich beiszet in den schweif,
mich wunderts, wie sie nicht erkrankt und stirbt, verwundet
vom gift'gen biss, von dem nichts auf der welt gesundet.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 8, 605;

der dauer eines zustandes: er (*Spinoza*) ist, wie er seinen hausleuten sagt, eine schlange, die mit dem schwanz im munde einen cirkel macht, anzuzeigen, dasz ihm von seinen jahreseinkünften nichts übrig bleibe. HERDER *z. phil. u. gesch.* 9, 114; *als genius des orts:* eine reihe aufschriften ist bekannt, da altäre, oder andere denkmale, dem Genio loci gewidmet waren; und das oft wiederholte symbol, die schlange, die sich um den altar windet, ist uns an unserm ort bekannt genug. 10, 151.

8) *in sprichwörtern:* wenn die schlang den kopff ins loch gebracht hat, so wischt sie bald mit dem schwantz hinnach. PETRI (1605) 2, Bbb 6ᵇ; ein schlang wird kein drach nicht, es fresse dann ein schlangen. SCHUPPIUS 761; schlangen schleichen, tauben fliegen. SIMROCK;

schlangen gifft ist bösz gnug,
ein falsche zung hat mehr betrug. PETRI 2, Ss4ᵃ.

in der landschaftlichen redensart schlangen schieszen, *für faulenzen:* der geht immer schlangen schieszen. SCHMIDT *westerw. idiot.* 187.

9) schlange, *von schlangenförmigen oder schlangenähnlichen gegenständen.*

a) zur bezeichnung einer gekrümmten, gewundenen linie, vom flusse:

(*er sieht*) zwischen schilf und krausem gebüsch
ein schimmernd flüszchen in sanften schlangen
sich längs der ebne hinunter ziehn. WIELAND 21, 110;

von wegen, straszen:

aber in freyeren schlangen durchkreuzt die geregelten felder
jetzt verschlungen vom wald, jetzt an den bergen hinauf
klimmend, ein schimmernder streif, die lander verknupfende
strasze. SCHILLER 11, 77;

das dunkel wich, des mondes schein
drang flimmernd durch die zweige ein,
und, eine weisze schlange, sich
im walde zog des weges strich.
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 165 *Schucking;*

bei tanz und spiel:

sieh, wie sie durcheinander in kühnen schlangen sich winden,
wie mit gefluegeltem schritt schweben auf schlüpfrigem plan.
SCHILLER 11, 40.

bei turnern in schlangen laufen, schlangen laufen, *in schlangenartig sich windenden linien laufen* (*s.* schlangenlauf); schlangenziehen, *ein spiel, bei dem sich die spielenden schlangenartig in einer reihe bewegen.*

b) seiner bewegung entsprechend wird auch der blitz eine schlange *genannt:*

diese schlange, der an schnelle keine gleicht,
die aus der hohe schieszt, die stärksten eichen
wie dünnes rohr zerbricht, durch schlosz und riegel dringt,
vor der kein harnisch kann beschützen,
die sich in eignem feuer selbst verzehrt,
— es ist der blitz, der aus der wolke fährt. SCHILLER 11, 353;

sie blickt, vom lauten sturm umfangen,
hinunter in die grause wuth
beschaumter wellen, und die schlangen
der blitze zischen auf der fluth. TIEDGE *werke* 2, 26.

c) schlange, *von der in die höhe schlagenden flamme:*

kehr in dein haus,
zungelnde schlange,
bleibest nicht lange,
hurre noch aus. GRILLPARZER 4, 228.

d) von den haarlocken:

locken, haltet mich gefangen
in dem kreise des gesichts!
euch geliebten braunen schlangen
zu erwidern hab' ich nichts. GÖTHE 5, 167;

sieh hin, sieh her, was willst du mehr?
meine locken sind güldene schlangen.
GEIBEL *werke* 2, 171.

in der zusammensetzung lockenschlange:

wimpern-pfeile, locken-schlangen,
hals und busen reizumhangen,
tausendfältige gefahr. GÖTHE 5, 152;

allein die liebste, die das schlimm empfand,
bewegte zürnend ihre lockenschlangen.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 5, 85;

mich locken nicht des glückes schlingen am lebenspfad.
ich ruh' in deinen lockenschlangen wie lange schon! 239.

e) eherne schlangen *als säulen:*

aufgeschmückt ist der freudensaal.
lichterhell, bunt, in laulicher sommernacht
stehet das offene gartengezelte.
saulengleich steigen, gepaart,
grün umranket, eherne schlangen,
zwölf, mit verschlungenen hälsen,
tragend und stützend das
leicht gegitterte dach. MÖRIKE *ged.* (1889) 130.

f) schlange, *in älterer zeit name eines feldgeschützes von schlanker form.* BÖHEIM *waffenkunde* 436*ff.:* carthaunen oder schlangen. LUTHER 6, 8ᵃ;

scharpfmetzen, nachtigal, karthaunen,
auch schlangen, valkenet, busaunen,
basilischgen, tracken darzů,
die machten uns gar vil unrůw,
da mit thet man den tanz anheben.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, *nr.* 370, 10;

zwo und zwenzig schlangen auch darneben,
die sich gar wol zum striten geben,
vagkunen, halb schlangen, hackenbüchsen gnůg.
NICL. MANUEL 95, 1829 *Bachtold;*

sy hieszen unsz all gotwilkummenn sein,
ausz karthaunen unnd mit schlangen.
SOLTAU *histor. volksl.* 1, 290;

man lud auch alle büchsen wol,
mit hagelgeschosz und ketten voll,
und wolten sie empfangen,
man wolt sie fuhren zu dem bad,
mit carthaunen und schlangen, ja schlangen. 385;

sie richten sieben schlangen,
lieszens auf das schlosz abgan. 2, 48;

dapfer hand siesz angefangen
so gar mit fryem mut,
mit karthonen und auch schlangen,
ouch manchen reiter gut
hand sie gebracht zu samen
so gar in kurtzer yl. 61,

dann die nachtigaln, falken und schlangen
hatten etliche tage darfur also angefangen
zů singen mit erschröcklichen donnerlichen ton,
dasz ein ieder in Wolfenbuttel gewünscht er were durvon.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 77, 11;

ihr schleiffstein meiner sinnen,
den uber-grimmen schlusz je habt erdenken können,
krafft dessen grausamkeit, ihr zeughaus auffgemacht,
und dreyzehnhundert stuck' und schlangen vorgebracht.
GRYPHIUS (1698) 2, 104.

g) name eines instrumentes der ärzte: und wann du es uffgeschnitten hast, so sůch dann das yszen, oder geschössz .. und nim dann ein schlang, oder ein ander instrument dorzů geschickt, und zeuch es herusz. GERSDORFF *feldbuch der wundartzney* (1530) 46ᵇ.

h) in dem kühlfasse der branntweinbrenner eine mehrmals gekrümmte kupferne röhre. CAMPE.

i) an den feuerspritzen der lange, biegsame, oft in schlangenwindungen am boden liegende schlauch. CAMPE.

k) an dem zampelstuhl der weber die wie eine schlange sich windende schnur. JACOBSSON 3, 615ᵇ.

l) am schaft der schieszgewehre ein schlangenförmiges, massivgegossenes metallstuck, das zum zierrat, und auch zur befestigung der schloszschrauben dient. ebenda.

m) bei schiffsleuten eine lange, von leder oder starkem und getheertem segeltuch verfertigte röhre, vermittelst welcher man das wasser in die wasserlieger oder wassertonnen eines schiffes bringt. BOBRIK 602ᵇ.

n) bei den feuerwerkern bezeichnet schlange *einen feuerwerkskörper mit schlangenartig sich windender bewegung;* schlangen Pharao's, Pharaoschlangen. KARMARSCH-HEEREN 7, 677.

o) name eines sternbildes: am himel wirds schön durch seinen wind, und seine hand bereitet die gerade schlangen. *Hiob* 26, 13;

drohend hält euch die schlang' jetzt Ophiuchus entgegen,
fürchtet sie nicht, es ist nur der getrocknete balg.
SCHILLER 11, 108;

auch die schlange, die dicht am beeisten pole sich lagert,
trag' in der kalte zuvor, harmlos, und fürchterlich keinem,
ward nun erwärmt, und schwoll zu neuem zorn in der glut auf.
VOSS *Ovids verwandlungen* 7, 205;

die kleine schlange blieb getreu,
sie wies nach norden hin,
und beide folgten sorgenfrei
der schonen führerin. NOVALIS *schriften* (1837) 1, 220.

β) in der gaunersprache kette jeder art, halskette, uhrkette; aber auch für geldstapel, geldrolle gebraucht. AVÉ-LALLEMANT *gaunerthum* 4, 600.

SCHLÄNGELCHEN, *n., dim. zu* schlange; *in eigentlicher bedeutung:*

längst schon hätt' ich euch gern von jenen thierchen gesprochen, die so zierlich und schnell fahren dahin und daher. schlangelchen scheinen sie gleich, doch viergefüszet; sie laufen, kriechen und schleichen, und leicht schleppen die schwänzchen sie nach. GÖTHE 1, 366;

das schlangelchen guckte, den hals gebogen,
in das innre des baues.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 12, 71;

das schlängelchen war mir lieb
vor allen, weil es gewandt und klug
mir immer getreulich botschaft trug. 72.

bildlich, von jungfraun:

ihr schlängelchen, die ihr umb unsern leib euch windet, und eure seele so mit unserer verbindet. RACHEL 124 (10, 21).

von einer falte im gesichte eines lachenden:

ich seh' es wohl, das schlängelchen am munde,
das sich zum lächeln krummt;
und — ach! in einer finstern stunde
euch geisterchen des weisen überstimmt.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 272.

mit beziehung auf das bild der unter rosen oder blumen versteckten schlange (vgl. schlange 3):

oft liegt ein schlängelchen mit lilien bedeckt,
oft unter rosen tief versteckt.
J. N. GÖTZ *verm. ged.* (1785) 2, 212.

SCHLÄNGELEI, *f. bewegung oder darstellung in schlangenartig gewundenen linien:* diese schlängeley und weichheit bezieht sich, sowohl bei'm künstler als liebhaber, auf eine gewisse schwäche, schläfrigkeit und, wenn man will, auf eine gewisse kränkliche reizbarkeit. GÖTHE 38, 131.

SCHLÄNGELEIN, *n., dim. zu* schlange (*vgl.* schlängelchen, schlänglein):

schlängelein schillert. ARNDT (1860) 349;

durch das laub, o tritt es nicht,
schlängelt bunt ein schlängelein.
RUCKERT *ged.* (1841) 702.

SCHLÄNGELGANG, *m. schlängelnder gang:* in schlängelgange sich bewegen.

SCHLÄNGELLAUF, *m. schlängelnder lauf:*

hier führt der wind uns sacht im schlängellauf
bis zu dem dorf. KINKEL *ein schicksal.*

SCHLÄNGELN, *verb. nach art einer schlange sich fortbewegen, winden; iterativbildung zum substantiv* schlange, *erst seit dem 17. jh. bezeugt:* schlängeln, *serpere, in lubricos tractus sinuosis flexibus labi, tortu multiplicabili instar anguiculorum prolabi, il. gracilem esse, et oblongum, quasi serpentem referre vibrantem.* STIELER 1856.

das wort steht 1) intransitiv, im eigentlichen sinne, von der bewegung der schlangen oder drachen:

durch das laub, o tritt es nicht,
schlängelt bunt ein schlängelein.
RÜCKERT *ged.* (1841) 702;

den rückwärts schlängelnden (*drachen*) hemmte
jezo die eich'. VOSS *Ovids verwandlungen* 14, 91;

ein purpurschuppiger drache,
gräszlich zu schaun, den selber ans licht der Olympier sandte, unten entschlupft dem altar, fuhr schlängelnd empor an dem ahorn. *Ilias* 2, 310.

von dem schlangenartig gewundenen laufe eines flusses, eines baches: das wasser schlängelt durch die kieselsteine, *aqua curvo flexu torquet silices leni cum murmure.* STIELER 1856; kleine quellen schlängelten den lorberhain herab. WIELAND 1, 291; (*wenn*) der sanfte flusz zwischen seinen entblätterten weiden zu mir her schlängelt. GÖTHE 16, 130; wir gelangten an den Rhein, den wir, von den höhen herab, weit her schlängeln gesehen. 25, 19;

auch vier quellen ergossen gereiht ihr blinkendes wasser
nachbarlich neben einander, und schlängelten hichin und dorthin,
wo rings schwellende wiesen hinab mit violen und eppich grüneten. *Odyss.* 5, 71.

gern im part. schlängelnd: dagegen die aussicht auf blumenreiche wiesen, thäler mit schlängelnden bächen, bedeckt von weidenden heerden, . . . veranlassen auch eine angenehme empfindung. KANT *werke* (1839) 7, 380; eure thränen trockne die frische luft, die um das schlängelnde wasser spielt. GÖTHE 20, 251; die sonne ging ihnen in einem thale unter, das frisches grün, schlängelnde bäche, pappeln, cypressen, myrthen und blühende fruchtbäume schmückten. KLINGER 5, 163;

wenn der Ilme bach bescheiden
schlangelnd still im thale fliesst,
überdeckt von zweig und weiden
halbversteckt sich weiter giesst. GÖTHE 4, 69;

mit berg und dichtem wald, so weit sie sich erstrecken,
mit höhen, die sich grün zu steter weide decken,
fischreichen klaren seen, dann bächlein ohne zahl,
wie sie sich, eilig schlängelnd, stürzen ab zu thal. 41, 294;

reich an besitzthum wohnt der vater mir daheim
im schonen lande Wallis, wo die schlängelnde
Savern' durch grüne auen rollt den silberstrom.
SCHILLER 13, 241;

harr' im bade, wo das bächlein
schlängelnd unter haseln schlüpft. STOLBERG 2, 45;

dorthin, wo die schmucke Düssel
schlänglend sich im Rhein ergiesset.
H. HEINE 2, 54 *Elster;*

von wegen, pfaden und gängen gebraucht auch hier vorwiegend im part. präs.: durch schlängelnde akaziengänge des parks. TH. MUNDT *reise* 8, 257; wir sahen lebendig den schlängelnden pfad bezeichnet, den auch wir zu wandern hatten. GÖTHE 48, 115;

so gehen wir den schlängelnden gang
an dem langen ufer schwebend hinab.
KLOPSTOCK 1, 188;

schlängelnde pfade führten uns heim durch äcker und wiesen.
STOLBERG 1, 385;

hinan den hügel schlängelt' angenehm
ein fuszsteig. ROSEGARTEN *dicht.* (1824) 1, 246.

von der bewegung des blitzes: Satan antwortete mit einem leisen hohngelächter, das nur seine oberlippe berührte und gleich einem schlängelndem blitze aus seinen augen fuhr. KLINGER 10, 229;

schlangelt, ihr blitze,
mit wüthendem eilen,
rastlos, die lastenden
nächte zu theilen. GÖTHE 11, 195;

und, wenn des blitzes schlängelnd blau zu öffnen
des himmels busen schien, bot ich mich selbst
dem strahl des wetters recht zum ziele dar.
Shakesp. Julius Cäsar 1, 3.

vom feuer:

da erhellt sich das gemäuer;
leuchtend grün im blonden haar,
glänzt ein jüngling; schlängelnd feuer
flammt vom schwertgriff wunderbar.
FR. KIND *ged.* (1819) 4, 25.

von feuerwerkskörpern: raketen rauschten auf, kanonenschläge donnerten, leuchtkugeln stiegen, schwärmer schlängelten und platzten. GÖTHE 17, 160.

allgemeiner von dem zuge einer linie, bahn, krümmung, windung u. ä. überhaupt:

dich ergreift nicht der strom dieser harmonischen welt?
nicht der begeisternde takt, den alle wesen dir schlagen?
nicht der wirbelnde tanz, der durch den ewigen raum
leuchtende sonnen wälzt in künstlich schlängelnden bahnen?
SCHILLER 11, 41;

sie schleicht, indem sie behutsam nach allen seiten schielet, in schlängelnden linien näher und immer näher heran.
WIELAND 4, 217;

ein wollustgirrendes getön von flöten stört
der sinne ruh, und schleicht in schlängelnden gewinden
ins herz sich ein. 17, 261;

in einer solchen stimmung
befanden sie einst sich um die dämmerungszeit
an jenem bache, der sich mit mancher schlängelnden krümmung
durch rosen wand. 5, 110;

in schlängelnder wölbung. STOLBERG 4, 35;

wesz ist das band, das menschen an einander
mit losen schlingen unauflöslich schnürt
und freundlich seinen schlangelnden mäander
des lebens leichten schatten niederführt?
ARNDT (1860) 3;

von den windungen herabhängender locken:

vorn, um hals und schulter sich windend,
schlängelten ihr zwei locken hinab auf den wallenden busen.
VOSS *Luise* 3, 1, 196;

einer schnur:

mit dem letzten Omayaden
kam die perlenschnur nach Spanien,
und sie schlängelte am turban
des kalifen zu Cordova. H. HEINE 1, 451 *Elster.*

endlich von besonderen bewegungen der menschen und thiere:

die jammer-nachbarn dringen her
mit hohlem blick und athem schwer:
sie halten an und schlängeln fort. GÖTHE 3, 220.

in der sprache des heeres, heranschleichen unter benutzung der verhältnisse eines geländes: zogen sich vielleicht 3000 mann aus dem Zahlbacher grunde schlängelnd über die chaussee und durch einige gründe bis wieder an die chaussee. GÖTHE 30, 286; denn ohne die genauste kenntnis des terrains wäre das schlängelnde heranziehen nicht denkbar gewesen. 289; —

übertragen, und mit leise tadelndem beisinn, schmeichlerisch um jemand herumgehen:

hühnerhundsnase und hühnerhundsschritt,
diese nimm auf die reise nicht mit,
hüt' dich vor allem, was schwänzelt und schlängelt.
ARNDT (1860) 663.

2) *in reflexivem gebrauche, der später als der intransitive auftritt, aber jetzt der gewöhnliche ist:* sich schlängeln, *sinuosum sive flexuosum esse.* FRISCH 2, 192°; *von schlangen, drachen:* anders schlängelt sich die schlange auf ihrem geraden gange; anders wenn sie sich hebt, anders wenn sie ringe flicht. HERDER *z. gesch. u. phil.* 18, 46; ach, nur noch einmal schlängle und schlinge und winde dich, du holdes grünes schlänglein, in den zweigen, dasz ich dich schauen mag. E. T. A. HOFFMANN 7, 211;

auf dem gehenke
schlängelte sich ein drache von stahl. STOLBERG 11, 360.

vom laufe eines flusses oder baches: nach langer mühe gelangte er in ein gekrümmtes thal, durch welches sich ein klarer bach schlängelte. MUSÄUS 3, 15 *Hempel;* hier, wo der Rhein sich zwischen ebenen flächen schlängelt, blick' ich wieder nach den gebirgen zurück. G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* (1791) 1, 36; wind und strom zogen diese schwimmenden saaten zu langhin sich schlängelnden flüssen. CHAMISSO 3, 257 *Koch;*

statt dessen will ich oft, dem hundsstern auszuweichen,
an eine linde sitzen gehn,
und durch den wiesengrund von fern, indem ich dichte,
sich silberbäche schlängeln sehn.
J. N. GÖTZ *verm. ged.* (1785) 3, 101;

hier ist der kleine sich schlangelnde fusz,
der zwischen rosen irrt. WIELAND 5, 85;

aus des Helikon harmonischem born
schlangeln sich tausend bächlein
murmelnd im schlängelnden laufe
den grünenden hügel hinab.
KOSEGARTEN *thaps.* (1801) 3, 85;

also reichliche quellen des himmlischen überflusses
strömen auf dieses gebiet; aber der irdische fusz,
der durchhin sich schlängelt, ein winziger, nennet sich Rodach.
RÜCKERT *ged.* (1841) 271.

von wegen, pfaden: indessen war der ganze zug vor uns vorüber und ich erblickte nur mit widerwillen, auf dem in die höhe sich schlängelnden felsweg, die unabsehliche reihe dieser bepackten geschöpfe. GÖTHE 23, 49;

selbst da, wo zwischen tiefen der schmälere
fuszsteig sich schlängelt, wandelt sie, ungefolgt,
im sichern gleichgewicht gehalten,
durch den gelinderen zug der trense. KLOPSTOCK 2, 35;

durch wiesen schlängelt sich ein pfad,
wie zwischen blumenbeeten. RÜCKERT *ged.* (1841) 236.

vom blitz:

o schlängle dich, du wetterstrahl,
herab, ein faden mir,
der aus dem labyrinth der qual
hinaus mich führt zu ihr. LENAU 1, 47 *Koch.*

von den adern in der menschlichen haut: ha! und dieser busen! das heben! wallen und leben! die blauen adern, die sich so sanft durch das weisze schlänglen. KLINGER *theater* 2, 125; und von dem schlanken, weiszen halse schlängelten sich blaue adern in reizenden windungen um die zarten wangen. NOVALIS *schriften* (1837) 1, 174; *von bewegungen der menschen:*

ein bauer kam berauscht von einem hochzeitsschmaus,
und schlangelte gleich dem Meanderflusse
sich mit gesenktem kopf nach haus.
PFEFFEL *poet. versuche* 2, 91;

da schlangelt der schnelle kinderkreis
sich blühend durch blühende baume,
sie gaukeln um den stillen greis
wie selige jugendträume. LENAU 1, 107 *Koch;*

und seinem wege:

durch des waldes tiefes dunkel
schlängelt sich nun seine bahn,
und dem ritter scheint's zu grauen,
ihm, dem kriegerprobten mann. CHAMISSO 1, 84 *Koch.*

in der heeressprache sich schlängeln, *wie intransitives* schlängeln, *vgl. oben unter* 1; — *in bildern:* der strom unsers wissens schlängelt sich rückwärts zu seiner mündung. SCHILLER 2, 352; auszerdem, dasz im schicksal des groszen rechtschaffenen, nach der reinsten moral, durchaus kein knoten, kein labyrinth stattfindet, dasz sich seine werke und schicksale nothwendiger weise zu voraus bekannten zielen lenken, welche beim ersten (*dem groszen verbrecher*) zu ungewissen zielen durch krumme mäander sich schlängeln. 358; und es schlängelte sich ein schmerz wie eine bleiche schlange durch die rosen des milden angesichts. J. PAUL *Titan* 2, 237;

des flammenreichs meister
sind rastlose geister.
bald schlangelt ihr lauf
sich mondwärts hinauf,
bald flackern sie fix
hernieder zum Styx. MATTHISSON *ged.* (1810) 1, 225.

3) *transitives* schlängeln, *selten:*

und es schlängelt seine wogen
durch die berge sanft der strom,
und der abend kommt gezogen,
schmückt mit rosen sich den dom.
TH. KÖRNER *werke* (1858) 1, 122.

im particip geschlängelt: die eine buschige seite des abhangs, durch eine lebendige quelle geschmückt, rief dagegen meine alte parkspielerey zu geschlängelten wegen und geselligen räumen hervor. GÖTHE 31, 95; *übertragen auf herabwallende haare:* denn diese (*die haare Jupiters*) sind länger als an andern göttern, und ohne gerollete locken, in sanft geschlängelte züge geworfen. WINCKELMANN *werke* (1811) 4, 102; *in andern bildern und übertragungen:* indesz wollt' er mit ihr gleichsam einen recht geschlängelten blumenweg zum altare seines lauten ja's der liebe nehmen. J. PAUL *Titan* 2, 227;

wähle zum lehrer dir nicht den autodidakten, er weist dir
stets den geschlängelten pfad, welchen er selber gewallt.
GEIBEL *werke* 5, 42;

wie doch alles in der welt durch miszverständnisse geschlängelt wird! HIPPEL 4, 320.

4) schlängeln, *substantivisch:*

's ist eine nacht, vom thaue wach geküszt,
das dunkel fuhl' ich kühl wie feinen regen
an meine wange gleiten, das gerüst
des vorhangs scheint sich schaukelnd zu bewegen,
und dort das wappen an der decke gips
schwimmt sachte mit dem schlangeln des polyps.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 346 *Schucking.*

SCHLÄNGELUNG, *f.* 1) *handlung des schlängelns:*

und doch erhob sich neben den liegenden
die korporazion, der Jakoberklub!
ihr kopf durchrast Paris, und ihre
schlängelung windet sich durch ganz Frankreich.
KLOPSTOCK 2, 131.

2) *geschlängelte, gewundene linie:* die natur hat's nicht mangeln lassen an schönen formen, feste formen aber, richtige und gerade linien machte sie überall zum wesen der sache, das sie mit schlängelungen und krümmen nur überkleidet. HERDER *zur rel. u. theol.* 13, 222; der himmel thut sich auf, die gelbe leuchtung zucket, in langer schlängelung fahren die entzündeten dünste durch das dunkel. KOSEGARTEN *dicht.* (1824) 1, 37; *in einigen stenographischen systemen bezeichnet* schlängelung *die veränderung eines gerade absteigenden striches durch anbringen eines einknicks in form einer schlangenlinie.*

SCHLANGENAAL, *m. die fischgattung ophidium.* LEUNIS *synopsis* 1, 302, 5.

SCHLANGENADLER, *m. falco serpentarius* OKEN 7, 152.

SCHLANGENÄHNLICHKEIT, *f.:*

wenn auch sich wieder etwas blicken laszt
vons alten Adams schlangen-ähnlichkeit.
GERSDORF *geistr. lieder* (1720) 511.

SCHLANGENANBETUNG, *f.:* von allen thieren haben die schlangen am häufigsten verehrung genossen, nirgends war die schlangenanbetung oder die naga-religion so weit verbreitet als in Indien. PESCHEL *völkerk.* (1874) 263.

SCHLANGENANTLITZ, *n. antlitz einer schlange; antlitz mit schlangen:*

und voll abscheu nun
schrickst du davor zurück, entsetzt, als hätt ich
der Gorgo schlangenantlitz dir gezeigt. GEIBEL 7, 69.

SCHLANGENAPPETIT, *m. in den folgenden stellen vorliebe für schlangen:* eine schöne Meduse ohne schlangen wäre nicht mehr kenntlich, nicht mehr Meduse — ein blosz schönes gesicht gewesen; so und aus keinem schlangenappetit muszte also der künstler diesen charakterzug brauchen. HERDER *zur litt.* 13, 90; dasz ... Griechen und Römer über diesen punkt (*die schlangen der Meduse*) ein von dem unsern ganz verschiedenes gefühl, einen ganz besondern schlangenappetit gehabt. 14, 183.

SCHLANGENARG, *adj. arg wie eine schlange:*

mein flehen ist erhört. ich habe gott zum freunde.
wie ist euch nun zu muth, ihr schlangenarge feinde?
FLEMING 17;

kann denn der himmel auch, die götter und göttinnen,
für dir nicht bleiben frey, du schlangen-arger neid? 567.

SCHLANGENARM, *m. arm, glatt, sich ringelnd wie eine schlange:*

die zwietracht schwingt mit schlangenarmen
die todesfackel ohn' erbarmen. Seume *werke* (1826) 1, 56;

als eigenname gebraucht:

nur dem starken wird sich beugen
diese Brunhild Schlangenarm. Arndt (1860) 558.

SCHLANGENARM, *adj. arm an schlangen:* eine schlangenarme gegend.

SCHLANGENART, *f.* 1) *als zoologischer begriff, einzelne art der schlangen:* wenn der ausdruck vipera, wie ich nicht zweifle, mit bedacht gewählt ist, kann nur eine kleinere schlangenart (*coluber berus*), ... verstanden werden. J. Grimm *deutsche myth.*[4] 571.

2) *art, wesen der schlange; bildlich, falsche oder listige gemütsart eines menschen:* die leut sind nicht schlangenart, das sie sich so leichtlich mit bösen worten solten beschweren unnd vergifften lassen. *Garg.* 6.

SCHLANGENARTIG, *adj. und adv. die art der schlangen habend:*

wie schlangenartig wand
er sich um ihren fusz. Wieland 23, 279;

die häupter in den wolken sind gekrönt,
die fusze schlangenartig ausgedehnt,
verschlungen schlingend
mit sich selber ringend,
doch alle klappernd nur auf mich gespitzt.
Göthe 13, 293;

leicht bewegt, in mäsziger eile,
um den wagen, kreis um kreis,
bald verschlungen zeil' an zeile
schlangenartig reihenweis,
naht euch rüstige Nereiden. 41, 174.

SCHLANGENASCHE, *f. asche von einer verbrannten schlange:* schlangeneschen mit saltz gebrannt, und rosen öl gemischt, ist gůt für das zanweh. Forer *schlangenb.* (1589) 9°.

SCHLANGENATHEM, *m. athem der schlange, oder wie einer schlange:* erschüttert ... vom gedanken an die klapper und den schlangenathem Bouverots. J. Paul *Titan* 3, 75.

SCHLANGENAUGE, *n.* 1) *auge einer schlange:*

steht ein baum im schonen garten
und ein apfel hangt daran,
und es ringelt sich am aste
eine schlange, und ich kann
von den suszen schlangenaugen
nimmer wenden meinen blick. H. Heine 1, 238 *Elster;*

Johanniswürmchen hier und dort,
das matte silberfunken trug,
wie schlangenauge uberm hort.
Droste-Hülshoff 2, 157 *Schücking;*

bildlich, von dem auge eines menschen:

entlang der herzog geht die reihn,
und manchen schaut er an mit fleisz;
ward einem bang? es mag wohl sein;
doch vielen ward es siedend heisz,
war nicht sein schlangenauge da,
man kann nicht wissen, was geschah.
2, 143 *Schücking;*

da schaute ihn sein kind mit schwarzen schlangenaugen an. Grillparzer 11, 239.

2) *name für eine eidechsenart, amystes elegans.* Leunis *synopsis* 1, 237, 10.

3) *name für eine versteinerung, die irrthümlich für versteinerte schlangenaugen gehalten wurde.*

SCHLANGENÄUGEL, *n. name für die pflanze asperugo procumbens.* Nemnich.

SCHLANGENBACH, *m. sich schlängelnder bach:*

und vor ihr flosz ein breiter schlangenbach,
der zornig murmelnd sie zurückzuschrecken,
und ihren spröden lauf zu hemmen schien.
J. N. Götz *verm. ged.* (1785) 3, 24.

SCHLANGENBALG, *m. balg einer schlange:* das abziehen desz schlangenbalgs. Foner *schlangenb.* (1589) 4°; wie er (*der könig im märchen*) so schaute, sah er den abgeworfenen schlangenbalg zu boden liegen. J. Grimm *kl. schriften* 6, 229;

so wuszte Satanas, um Even zu belügen,
den schönsten schlangenbalg sich künstlich anzuschmiegen.
Wieland *suppl.* 1, 351;

im schlangenbalg verhüllt, purpurn und gülden.
Grillparzer 9, 265.

SCHLANGENBAND, *n.:*

der könig der schlangen sich dehnte,
abrollend von seines tragers hand
als ein unendliches schlangenband,
das über den boden mit schnelle
gleitend von stelle zu stelle,
sich wand bis hin zu dem quelle.
Rückert *ges. werke* (1882) 12, 76.

SCHLANGENBAUCH, *m. bauch einer schlange oder wie einer schlange:* wie er (*der teufel*) jtzt durch diese schwermer uns

auch anficht, und schleicht auff seinem schlangenbauch daher. Luther 3, 375°;

des rückens sternen dienen
der heydächs', umb dasz sie den schlangenbauch versteckt.
Lohenstein *Cleop.* 44 (2, 375).

SCHLANGENBAUM, *m. rhamnus colubrinus* Nemnich.

SCHLANGENBEERBAUM, *m. name des ostindischen baumes antidesma alexiteria, dessen blätter ein gegengift gegen den bisz einer gewissen schlange sein sollen.* Campe.

SCHLANGENBEERE, *f. die frucht des schlangenbeerbaumes; auch bezeichnung des baumes selbst.* Nemnich.

SCHLANGENBEISZEND, *adj. wie eine schlange beiszend:* den geldmangel, bey viel tausenden, so den betrug nicht merken, mit ihrer schlangenbeiszenden, marksaussaugenden wucherey verursachen. Butschky *Pathmos* 737.

SCHLANGENBESCHWÖRER, *m. beschwörer von schlangen* (*vgl.* schlangensegen): gleich als wenn ein schlangenbeschwerer gebissen wird, das jammert niemand. *Sir.* 12, 13;

bey eim schlangenbeschwerer solt wissen
wird er von einer schlangen bissen, . .
das jammert niemand in der nehen.
H. Sachs (1579) 5, 129°;

er (*der teufel*) ist der schlangen-beschwehrer, für welchen man die ohren verstopffen sol. Butschky *Pathmos* 194.

SCHLANGENBESCHWÖRUNG, *f. beschwörung der schlangen.*

SCHLANGENBILD, *n. bild einer schlange:*

der Booten funfzig schiffe kamen,
kenntlich an des stifters schlangenbild. Schiller 6, 161;

kann solche unnatur in der natur auch sein?
trägst du, o mensch, sie nur in die natur hinein?
der lautern phantasie ist sie die mutter mild,
und der verstörten das verzerrte schlangenbild.
Rückert *poet. werke* (1882) 8, 456.

mit bezug auf die schlange des paradieses:

du hast durch solch dein blut auch, Jesu! mich
im wasser- und erneurungs-bad des alten sünden-rosts befreyet,
und widrum, statt des schlangenbilds, das
dir ein abscheu war, das ausgelöschte gottesbild in mir verneuet.
Gerstorf *geistr. ged.* (1729) 511.

SCHLANGENBISZ, *m. bisz einer schlange:* die bletter oder kraut von der weissen lilien uber ein schlangenbisz oder stich gelegt, heylets. Lonicerus *kräuterb.* (1577) 286°; ja sie schreiben, das gesang heile die schlangenbisz. *Garg.* 14; *von der schlange im paradiese:* ein nichts, das zusammenwehen zweier umstände, ein name, der unschuldigste, bisher verstandenste name, und ein schlangenbisz, spinnen welche folgen! Herder *zur rel. u. theol.* 7, 111;

alles gift musz nun verschwinden
von dem alten schlangenbisz.
Gerstorf *geistr. ged.* (1729) 607;

in bildern: ja auch, was noch ärger ist,
so zumartert und zufriszt
mich mein eigenes gewissen
mit vergiften schlangenbissen.
P. Gerhardt 109 *Gödeke;*

wozu dich selbst noch länger quälen.
(denkt sie) und was dich nagt Nadinen, die gewisz
es lange merkt, aus eigensinn verhehlen?
verheimlichung heilt keinen schlangenbisz.
Wieland 23, 213;

voll seelenangst verflucht' er seine ränke,
und sein verbrechen, dessen schlangenbisse
ihm nicht erlaubten, wie ein held zu sterben.
suppl. 4, 33;

du hast mein herz zerrissen!
dein lied war ubervoll
von gift, und martert mich
mit scharfen schlangenbissen!
K. Fr. Kretschmann *werke* (1784) 1, 167;

verschmähter liebe schlangenbisz,
der ist s, der ihr das herz zerrisz! Stolberg 5, 257;

schon seh' ich deine seele
vom gift'gen schlangenbisz des argwohns bluten.
Schiller 5², 148;

und er (*Orest*) erkannte die furchtbaren jungfraun,
die den mörder ergreifend fassen,
die von jezt an ihn nimmer lassen,
die ihn mit ewigem schlangenbisz nagen. 14, 94;

die du (*erinnerung*)' mit der strafe schlangenbissen
in dem puls des missethaters wachst,
und der wollust seidne dunenküssen
zu dem block der guillotine machst.
Seume *werke* (1826) 1, 23;

nein! länger soll der schlangenbisz des zweifels
nicht langsam mir am kranken herzen nagen,
nicht giftig reizen mehr der stunden schmerzen.
Chamisso 1, 344 *Koch:*

der bosheit schlangenbisz. Platen 30°;

da kamen fürchterliche träume
ihm in's gemut, gleich wilden schlangenbissen. 67°,

SCHLANGENBLICK, *m. blick der schlange oder wie einer schlange:*

gleichwie durch schlangenblick an's neue stets gebunden,
des trunks, der dich gereizt, schon satt nach wenig stunden,
zogst du, dem augenblick als sklavin unterthan.
mit jedem frischen kleid ein frisch verlangen an.
GEIBEL 2, 111.

SCHLANGENBLITZ, *m.:*

ein langer scolopender, zog
des fuszvolks linie, speere hoch;
und klare schlangenblitze flohn,
wenn stäubend schwenkte die schwadron.
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 170 *Schücking.*

SCHLANGENBLUME, *f. name für die blume halanthus nivalis.* CAMPE.

SCHLANGENBLUT, *n. blut der schlange:*

ich hätt' mich nicht im schlangenblut gebadet,
darf denn noch fechten, wer nicht fallen kann?
HEBBEL *werke* (1891) 5, 15.

bildlich: dieser (*Machiavell*) hat seine feder in lauter schlangen- und drachenblutt getaucht. BUTSCHKY *Pathmos* 496.

SCHLANGENBRECHNUSZ, *f. name für die pflanze strychnos colubrina.* OKEN 3, 1045.

SCHLANGENBRUT, *f. brut, junge der schlangen, auch schlangen überhaupt; im eigentlichen sinne:*

schlangenbrut aus sumpf und moor. BÜRGER 303ᵇ;
hier ist moos und gras, dich drin zu lagern,
ja und drunter hecket schlangenbrut.
KOSEGARTEN *rhaps.* (1790) 44;
in eurer (*der Araber*) wüste grausen,
wo löw' und schlangenbrut,
und nachtgespenster hausen. RÜCKERT *poet. werke* 7, 140;
wahrsager mit ihrer gesprenkelten schlangenbrut.
PLATEN 120ᵃ;

in bildern: trotz seines (*des teufels*) fortgeerbten hasses, trotz seiner unzähligen schlangenbrut, trotz seiner list und stärke, soll dein geschlecht, o Eva, siegen. HERDER *zur rel. u. theol.* 7, 131; schlangenbrut nennt er (*Johannes*) die herrschenden sekten, die die nation einschläferten und verführten. 16, 202;

sein blut war gleichsam nur ein blut,
wie das, so Epikur den göttern zugeschrieben,
und dasz von Eva's schlangenbrut
je eine vermögend wäre ihm sein gehirn zu verschieben,
und irgend ein schlummerndes funkchen zur flamme aufzuwehn,
eh hätte sich der mann des himmels sturz versehn.
WIELAND 4, 228;
er zog den dolch und nannt mich schlangenbrut.
H. HEINE 2, 259 *Elster;*

von zeiten:

wie kommt es, dasz die besten dieser zeiten
wie drachen sind und schlangenbrut?
RÜCKERT *poet. werke* 6, 264;

in bezug auf krankheiten:

nur leider! dasz zu spät, zum trost der mädchenkenner,
der schönheit schirm, der ritterliche Jenner,
den kopf zertrat der gift'gen schlangenbrut.
ach, damals streckte noch die schrecklichste der nattern
das haupt empor mit unbesiegter wut,
und lechzte nach der unschuld reinem blut;
auch Dina's blüte traf der gluh'nde hauch der blattern.
FR. KIND *ged.* (1817) 1, 157.

SCHLANGENBRUTNEST, *n.:*

ein schlangenbrutnest unter blumenzucht . . .
das bist du, schmach der lieb, o eifersucht!
RÜCKERT *poet. werke* 5, 90.

SCHLANGENBÜCHSE, *f.*, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 963. *eine art langer kanonen* (*s. oben* schlange 9, *f*): die stadt Würzburg besasz damals 9 steinbüchsen, darunter 2 kammerbüchsen, 8 darrasbüchsen, 16 böcklin, 13 newe slangenbüchsen, noch ungefast'. MONE *zeitschr.* 6, 65; item dartzu musz man haben schlangen büchsen, und guartan, als sich zum streit gepürt. KLÜPFEL *urk. zur gesch. des schwäb. bundes* 1, 18 (*von* 1488); an sant Walburgentag umb 9 or auf den tag da zugen sie ausz 250 lantzknecht, damit pei 30 pferden, item vier slangenpüchsen, item 6 wegen, an die Schweitzer. *d. stadtechron.* 11, 606;

backenbuchsen zwene grosze wagen
haben sie funden uf deme lager,
buchsenpulver hundirt tonnen
und zwei hundirt slangenbüchsen
funden sie ouch zu den stunden.
LILIENCRON *volksl.* 2, *nr.* 141, 31.

für sich hat er genomen
driszig schlangenbuchsen ouch,
die brachtend im kein fromen,
si schuszend doch vil zů hoch. *nr.* 143, 12.

SCHLANGENBUSEN, *m.:*

wahnt, liebe sey's, was ihr im schlangenbusen flammt,
und horcht bethört der lachelnden sirene. WIELAND 22, 304.

SCHLANGENCACTUS, *m. cereus flagelliformis, s. unten* schlangenfackeldistel.

SCHLANGENCHARAKTER, *m.:* ohne zweifel werden ihnen in der äsopischen oder Lockman'schen fabel eine reihe züge, ähnlich mit unsrer geschichte vom schlangencharakter und schlangenfluch, bekannt seyn. HERDER *zur rel. u. theol.* 1, 152.

SCHLANGENDIENST, *m. religiöse verehrung einer schlange:* ägyptischen schlangendienst bezeugte Herodot. JACOB GRIMM *deutsche myth.*⁴ 573; selbst innerhalb des christenthums treffen wir auf die secte der Ophiten, welche den schlangendienst fortsetzten oder erneuerten. PESCHEL *völkerk.* (1874) 263.

SCHLANGENDRACHE, *m. drache von der gestalt einer schlange:* dasz wenn gott der vater sich über dem kreuze mit der siegesfahne zeigt, in einer höhle unter dem boden ein paar hart gegen einander knieende männer von einem löwenklauigen schlangendrachen als dem bösen princip umschlungen sind. GÖTHE 39, 309.

SCHLANGENEI, *n. ei einer schlange:* (*der ibis*) izt slangen und slangenair. MEGENBERG 201, 24; der vogel ibisz genannt, nehrt sich der schlangen, bestreytet, tödtet, unnd frist sie, seine jungen speyset er mit schlangeneyeren. FOREN *schlangenbuch* (1589) 7ᵃ; *im vergleich:*

achtet ihn gleich einem schlangenei,
das, ausgebrütet, heftig wurde werden
wie sein geschlecht, und wurgt ihn in der schale.
Shakesp. Julius Casar 2, 1.

SCHLANGENEIDECHSE, *f. name fur eine schlangenähnliche eidechse, lacerta anguina.* OKEN 6, 592.

SCHLANGENEIFER, *m.:*

so zischte nun und wiederzischte des holzes wunderswürd'ger klotz,
und bot mit rechtem schlangeneifer den flammen und den winden trotz.
HAGEDORN *poet. werke* (1800) 4, 117.

SCHLANGENENDE, *n. ende, schwanz einer schlange:* der älteste sohn (*Laokoons*) .. schreit auf, in dem er das schlangenende von dem einen fusze abzustreifen sucht. GÖTHE 38, 41.

SCHLANGENENTWURF, *m. hinterlistiger, falscher entwurf:*

der aufgeschwollne verbrecher
hatte seinem volk die heiligen rechte der freyheit,
sie mit schlangenentwurfen, und klauen des löwen entrissen.
KLOPSTOCK *Mess.* 16, 439.

SCHLANGENFACKEL, *f. von den schlangen der Erinnyen:*

nun aber folgt die strafe der verächter,
als wenn die schlangenfackel der Erinnen
von berg zu thal, von land zu meer ihn triebe.
GOTHE 2, 13.

SCHLANGENFACKELDISTEL, *f. eine pflanze, phyllocactus flagelliformis.* OKEN 3, 1913.

SCHLANGENFALKE, *m. name für die falkenart falco serpentarius.* CAMPE. *s.* schlangenaar.

SCHLANGENFALSCHHEIT, *f.:* o! nichts! nichts! — das ist weibertreue! ha! schlangenfalschheit! TIECK *schriften* (1829) 15, 191.

SCHLANGENFÄNGER, *m. mann, der schlangen fängt:* diu slang trinkt wênig, aber si begert sêr weins und dar umb zement und lockent si die slangenvâher mit wein. MEGENBERG 260, 13; geübte schlangenfanger treten ihnen auf den hals und heben sie am schwanz in die höhe. OKEN 6, 516.

SCHLANGENFEISTE, *f. fett der schlangen:* Hierocles hat schlangenfeiszte den artzneyen wider die harawinde der rossz vermischet. FOREN *schlangenb.* (1589) 10ᵃ.

SCHLANGENFETT, *n. fett der schlangen, früher als medizinisches heilmittel benutzt.*

SCHLANGENFISCH, *m. ophidium* NEMNICH.

SCHLANGENFLEISCH, *n. fleisch einer schlange:* ist er in der putrefaction fortgefahren, bisz die gantze massa des schlangen-fleisches zu würmlein worden. HOHBERG 2, 529ᵇ; wer schlangen- oder vipern-fleisch isset, ... der werde kräfftig dadurch gestärcket. 534ᵃ.

SCHLANGENFLUCH, *m. fluch, der im paradies über die schlange ausgesprochen wurde.* HERDER *z. rel.* 1, 152 (*s. die stelle unter* schlangencharakter).

SCHLANGENFORM, *f.:* dabey viel kleine, mittlere und gröszere würmlein gewesen, davon die gröszern schon gantz den schlangen-form gehabt. HOHBERG 2, 529ᵇ.

SCHLANGENFÖRMIG, *adj. und adv.:* sie solten ihm (*dem Styx*) einen schlangenförmigen schwung gegeben haben. Stolz 1,26; bey manchen schlangenförmigen und fuszlosen eidechsen. Oken 6, 517.

SCHLANGENFREIHEIT, *f. falsche freiheit:* jedes andere ist schlangenfreiheit, viehische sinnenknechtschaft. Herder *zur rel. u. theol.* 7, 167.

SCHLANGENFRESSER, *m.:* die Hottentotten und Holländer nennen ihn (*den schlangenadler*) schlangenfresser. Oken 7, 153;

der schlangenfresser ist ein starker vogel, dessen
benennung schon verräth, er werde schlangen fressen.
Rückert *poet. werke* (1882) 3, 335.

SCHLANGENFUSZ, *m.:* hebende flügel und kriechende schlangenfüsze. J. Paul *Titan* 2, 125.

SCHLANGENGANG, *m. gang einer schlange:*

die schlange wendet sich und windet sich mit drehn;
lasz ihr den schlangengang, sie kann nicht grade gehn.
Rückert *poet. werke* (1882) 8, 259.

schlangenförmig gewundene gehart: er führte beide in schlangen- und schraubengängen dem kirchhof zu. J. Paul *Siebenk.* 1, 149; *schlangenförmiger gang als bauwerk:*

sie (*eine thür*) führt in einen dunkeln schlangengang,
der in des felsen ausgehöhlten bauch
mit tausend krümmungen verborgen kriecht,
und nahe bei Sevilla erst dem licht
die düstern eingeweide scheu enthüllet. Grillparzer 9, 135.

in übertragungen: es wäre wohl der mühe werth, wenn ich es nur vermöchte, dir die mancherley schlangengänge ihrer empfindungen, mit alle den feinen schatten zu schildern, die auf ihrem gesichtchen spielten. Thümmel *reise* (1794) 5, 276; ohne absprünge, betrüger, dasz ich deinen schlangengang nicht aus den augen verliehre. Veit Weber *sagen* (1791) 4, 584; (*er*) habe scharf auf besserung des zuhörers und predigers gedrungen, auf . . bittern hasz der süszlichkeit, des schlangengangs und weicher unzucht. J. Paul *Titan* 5, 14;

öffentlich sind nur pleonexieen,
allgemeine leerheit an vernunft,
nur ein schlangengang von despoticen,
blendwerk dieser oder jener zunft.
Seume *werke* (1826) 1, 290.

SCHLANGENGEBEIN, *n. gebein von schlangen:*

sie sieht den saal am todesufer,
der sonne fern. gen nord die thore,
hindurch die fenster tropfet gift. —
von schlangengebein' ist die halle gebaut.
Herder *zur rel. u. theol.* 8, 137.

SCHLANGENGEBOREN, *adj., bezeichnung für die Thebaner, da ihre ahnen aus drachen- oder schlangenzähnen geboren waren:*

welcherlei wut, Mars enkel, o schlangengebohrene, ruhrt euch
so wie ein donner den geist? ruft Pentheus.
Voss *Ovids verwandl.* 19, 21.

SCHLANGENGEISZEL, *f. geiszel mit schlangen statt der riemen:*

gebrochne treu' in furiengestalt
droht mit der schlangengeiszel auf dem einen (*wege*),
auf dem der lieb' und freude rosen blühen.
Grillparzer 9, 138.

SCHLANGENGELOCK, *n. gelock, locken von schlangen statt haaren:*

aus der rauchenden scholle
mit dem schlangengelock
steigt die Erinnys. Geibel 2, 220.

SCHLANGENGELOCKT, *adj.:* sie (*die Erinnyen*) werden erscheinen mit schlangengelockten, roterzürnten gesichtern. H. Heine 3, 367 *Elster;*

und von unten
sendet die schnellen schlangengelockten
rächerinnen des weiten
schrittes der Orkus — in finsternisz
hüllt sich das aug', die thräne versiegt.
Arndt (1860) 50.

SCHLANGENGENÜSSEL, *n., vgl. unter* genüssel, *th.* 4[1], 3517.

SCHLANGENGESCHLECHT, *n.:*

schlangen-geschlechte sind so (*die Lutheraner*) verwar.
Soltau 1, 280.

SCHLANGENGESTALT, *f.:* siehe da in schlangengestalt den ersten sichtbaren teufel. Herder *zur rel. u. theol.* 7, 130; aber der schnee zerschmolz, den er (*der abgefallene engel Sammaël*) zu seinem kleide bilden wollte, und da er den weg des verführers ging, so erschien er in schlangengestalt. *zur litt.* 9, 24.

SCHLANGENGETHIER, *n. schlange:* im brunnen fand man darauf ein 20 fusz 3 zoll langes schlangengethier. Birlinger *volksthüml. aus Schwaben* 1, 253.

SCHLANGENGEWINDE, *n. gewinde von schlangen oder wie von schlangen:* von mir erwarte niemand, dasz ich ihm dieses system des eigennutzes und der sinnlichkeit hier . . vortrage, und es . . durch das ganze schlangengewinde von sophismen, witz und vernünfteley verfolge. Klinger 8, 181;

lang und schmal ist der weg. sobald du ihn gehest, so wird er
breiter; aber du ziehst schlangengewinde dir nach.
bist du an's ende gekommen, so werde der schreckliche knoten
dir zur blume, und du gib sie dem ganzen dahin.
Göthe 1, 379;

freund, dem die schlangengewinde der hypochondrie um die trüben
augen so dicht sich ziehn, dasz du gar träumest von blindheit.
Rückert *poet. werke* (1882) 2, 123;

vorlängst zwar ist der Griechen Olymp von der erde geschwunden,
doch die gestirnte nacht hält ihn am himmel erhöht.
dort noch wandeln die götter, es kämpfen noch dort die heroen,
und ihr schlangengewind windet die mythologie. 7, 479.

SCHLANGENGEZISCH, *n.:* schlangengezische, *sibilus serpentum* Frisch 2, 193*; *bildlich:* schlangengezisch des neides. Campe;

auch zeuget es Satan
durch das schlangengezisch von seinen reden und thaten.
Klopstock *Mess.* 5, 650;

aber wie sollte Filedon vorm schlangengezische der lüste
rufende sfaren und donner der stimmen gottes vernehmen?
Wieland *suppl.* 2, 359;

höhe hat tiefe,
weltmeer hat riffe,
gold hat kummer und schlangengezisch.
Arndt (1860) 36.

SCHLANGENGEZÜCHT, *n., wie* schlangenbrut (*s. d.*):

sterben wird schlangengezücht, und die teuschende pflanze
des giftes. Voss *Virgils ländl. ged.* (1797) 1, 161;

übertragen:

o Medea, du schwebst mir beständig im geist,
du erstachst herzhaft dein schlangengezücht. Platen 257.

SCHLANGENGIFT, *n. venenum anguinum* Frisch 2, 193*; *eigentlich:* hat auch ein sonderliche krafft wider die vergifftung der pestilentz, und das schlangengifft. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1664) 32 H; dieses kräutlein . . . ist denen gut die von schlangen gebissen sind, dann er benimbt dem schlangengifft seine krafft, dasz es dem menschen nicht schaden mag. 304 A; eisenkraut ist auch eine treffenliche artzeney wider alles schlangengifft. 383 B. *biblisch als rachewerkzeug gottes:* Tur hunger sollen sie verschmachten, und verzeret werden vom fiber, und jehem tod. ich wil der thier zeene unter sie schicken, und schlangengifft. 5 *Mos.* 32, 24;

ich will viel thiere schicken
und strenges schlangengift,
das soll zumartern, drucken
und fressen, wen es trifft. P. Gerhardt 282 *Gödeke.*

als heftigstes gift: kein gift über schlangengift! keine list über schlangenlist! kein kopf über schlangenkopf. Herder *zur rel. u. theol.* 7, 131; *daher in schilderungen von grauenhaftem:*

die seyn fast ungewohnt zu wandeln in der wüste,
da nichts als schlangengift und trachengeifer klebt.
Hofmannswaldau *heldenbriefe* (1680) 57;

leuen löse, tigerrachen öffne!
lasz die schlange zischen! schlangengift,
katzenbosheit reicht nicht an des gräuels
blutige spitze. Arndt (1860) 172;

bildlich: von diesem und von seiner schwester und einigen ungenannten hatt' er ein leichtes schlangengift der persiflage über seinen zweikampf einzunehmen und zu verwinden, das wol der magen wie anderes schlangengift verdaut, das aber in wunden gesprützt das lebensblut auflöset. J. Paul *Hesp.* 4, 18; nein, weder der rührt mich am meisten, der, überzogen vom schlangengifte des schmerzes, und leichenblasz umgesunken, unter den stichen schreiet und fortwimmert. *biogr. belust.* 1, 168;

nein! nein! die liebe, die Jupitern zwinget,
welche kan wermuth in honig verkehrn,
wird den, der lorbern und palmen ihr bringet,
nicht mit so bitterem schlangen-gifft nehrn.
Lohenstein *Cleop.* (1680) 55 (2, 768);

ein schönes wort gebeitzt mit bisem-kuchen,
so doch voll bittrer galle steckt,
der schönste grusz ist oftmahls voller fluchen,
das ärgste schlangen-gift wird durch zibeth verdeckt.
Hofmannswaldau *begräbnuszged.* (1680) 54.

sprichwörtlich:

schlangengifft ist hösz gnug,
ein falsche zung hat mehr betrug. Petri (1605) 2, Ss 4*.

SCHLANGENGIFTIG, *adj. giftig wie eine schlange:* trotz sei der höllischen miszgunst und dem schlangengifftigen neide. J. Rist *Parnasz* (1668) *nothwendiger vorbericht.*

SCHLANGENGLATT, *adj. glatt wie eine schlange:*

ich bin erschöpft — all' meine proben gleiten
von diesem schlangenglatten sonderling.
Schiller *don Carlos* 2,8;

gewisz, der ist im marke matt;
und mehr noch jener, schlangenglatt,
der winterkönig, den man noch
bei Zabern sah, nachdem er doch
die fürsten bat mit frommen mienen,
des kaisers majestät zu sühnen.
Droste-Hülshoff 2,154 *Schücking;*

was zwischen schlangenglatter sitte
des einen, und dem Charonsbart
des andern, just steht in der mitte:
das nur ist wahre lebensart. Gockingk 2,136.

SCHLANGENGLÄTTE, *f. glätte der schlangen; bildlich, äuszerliche, täuschende glätte bei innerer falschheit.*

SCHLANGENGLEICH, *adj. und adv. einer schlange gleich:*

du glaubtest, dasz der schlag geschah,
und bebtest vor dem zungenpfeile
des siebenköpfigen, gekrümmten, schlangengleich
geferbten thieres, das ihm drohte,
und gröszer wuchs nach jedem streich.
Karschin *ged.* (1797) 49;

durch schlangengleich gewundne pfade
ging Itifall. Wieland 17,218.

SCHLANGENGÖTZER, *m. der eine schlange als seinen götzen verehrt:* aber Jehiskia fragt nichts darnach, fuhr gleichwol fort, und lies schlangengötzer bleiben wer da wolt. Luther 3, 388ᵃ.

SCHLANGENGRAS, *n. eryngium foetidum* Nemnich: der wilde krähenfusz, sonst mit anderen namen schlangengrasz genannt, hat eine stopfende eigenschafft. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1664) 303 J; der wild krähenfusz, sonst schlangengrasz genant, ist ein fürtreffenlich kraut wider die giftige bisz und stich der schlangen. 304 B.

SCHLANGENGRASSAME, *m. same des schlangengrases:* schlangengraszsaamen zu einem subtilen pulver gestoszen, und dessen j. quintlein mit rothem wein getruncken, stopffet allerley bauchflüsz, und vertreibt das blutspeyen. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1664) 304 C.

SCHLANGENGRUBE, *f. grube voll schlangen:*

bald, nachdem er (*der klausner*) so gebetet,
kam ihm ein gesicht von gott,
das in eine schlangengrube
ihn (*don Rodrigo*) hinabzuthun gebot. Geisel 8,184.

bildlich: aber er war vorher lange in die düstere kalte schlangengrube stechender schmerzen eingeschlossen, sie bekrochen und umwickelten ihn bis ans herz. J. Paul *Kampanerthal* 9.

SCHLANGENGRUSZ, *m. bildlich, falscher grusz:* auf einen schlangengrusz folgt kein friedenskusz. Wander 4,226.

SCHLANGENGURKE, *f. cucumis flexuosus* Nemnich, *trichosanthes* Oken 3,822.

SCHLANGENHAAR, *n. haare, aus schlangen bestehend, oder schlangen vorstellend:*

die dietriche des himmels gluhen
in seinen händen (*des papstes Alexande*) — funken spruhen
von seinem purpurnen talar!
sein nimbus schwebt im qualm der seuchen,
die ihm die neue welt gebar!
sie nagen sein geripp, und scheuchen
der neugier blick von seinem schlangenhaar!
Thümmel *reise* (1791) 4,244.

auf dem haupte der Erinnyen:

Alecto tränckt mit gifft ihr wildes schlangenhar.
S. Dach 265 *Osterley;*

Orest
vom schlangenhaar der furien geschreckt. Stolberg 3,5;

und fliehst du, wird die grause Eumenide,
der unterird'schen schwarze rachebotin
die schlangenhaare schütteln um dich her.
Grillparzer 3,239;

der Eris: wo stehen die eisernen betten der furien, und die wahnsinnige zwietracht, um deren schlangenhaar sich die blutige binde windet. Stolberg 8,46;

viel scheuszliche larven, der krieg und die zwietracht
mit dem schlangenhaar, hauseten hier (*in der hölle*).
Zacharia *Murner in der hölle* (1757) 16;

der Meduse:

doch Perseus schüttelt kaum den kopf mit schlangenhaaren,
so starrt der dolch in jeder blut'gen hand. Wieland 22,211;

blick' an! Medusa erstarrt,
und ihrem schlangenhaar entgeht
die kraft beym anblick! Fr. Müller 2,259;

in freierer verwendung: die tugend zu lieben, den neid zu verachten, und sich durch sein schlangenhaar nur anreizen zu lassen zu gröszerer tugend. Herder *zur lit.* 6,219;

in blut'gen hasz gewendet wider sie
ist mir das herz, es fliehen alle guten
gedanken, und die schlangenhaare schüttelnd,
umstehen mich die finstern höllengeister.
Schiller *M. Stuart* 3,3;

nun freue deiner freiheit, du sklavinn (*Frankreich*) dich!
wenn dich beim schlangenhaare der scherge faszt,
dann kniee vor der freiheitsgöttinn,
die dir in marmor entgegenstarret. Stolberg 2,121.

SCHLANGENHAARIG, *adj.:*

ihn schreckte weniger das tödtende gesicht
der schlangenhaarigen Medusen! Wieland 10,272;

tief in der scheide
ruhe das schwert,
vor den thoren gefesselt
liege des streits schlangenhaariges scheusal.
Schiller 14,21 (*braut von Mess.* 140);

der hölle zu, du satan!
lasz' ihre schlangenhaar'gen pförtner dich
an ihrem eingang, zauberer, ergreifen.
H. v. Kleist 3,24 *Hempel.*

SCHLANGENHAFT, *adj. und adv.:*

die kleine möcht' ich mir verpfänden . .
Lacerte schlupft mir aus den händen!
und schlangenhaft der glatte zopf. Göthe 41,146;

die furien sind es, niemand wird uns glauben,
hübsch, wohlgestaltet, freundlich, jung an jahren;
laszt euch mit ihnen ein, ihr sollt' erfahren
wie schlangenhaft verletzen solche tauben. 36;

sieh, so entstand die gift'ge fehde, die
um Otfrieds herz wir schlangenhaft begannen.
A. Müllner *dram. werke* (1828) 3,131.

SCHLANGENHALS, *m. hals einer schlange oder wie einer schlange; auch inhaber eines solchen, geschöpf mit langem dünnem halse.* Campe.

SCHLANGENHALSVOGEL, *m. name für die tropische vogelart plotus, wegen ihres dünnen, sehr langen halses.* Leunis *synopsis*² 1,218,12; unsere aufmerksamkeit fesselten die herrlichen schlangenhalsvögel. Brehm *illustr. thierl.* 2,773.

SCHLANGENHASZ, *m. falscher, verderblicher hasz:*

schaudernd hört ich oft und wieder
von dem schlangenhasz der bruder.
Schiller 14,60 (*braut von Mess.* 1224).

SCHLANGENHAUCH, *m. hauch der schlange, oder giftig wie einer schlange:* taumelnd vom schlangenhauch der angst. J. Paul *Titan* 3,152;

und den tropfen, der uns trösten soll,
macht die schele bosheit schon im falle,
mit der hölle schlangenhauch, zu galle.
Seume *werke* (1826) 1,65.

SCHLANGENHAUFE, *m. haufe, menge von schlangen:*

wenn, heilige richter, mein flehen euch rührt:
überlaszt sie dem gräszlichen schlangenhaufen!
Tiedge *werke* (1841) 6,97.

SCHLANGENHAUPT, *n. haupt einer schlange:* das schlangenhaubt mit samt der zungen gedörrt und an hals gehangen, soll wider das drey- und viertägliche fieber ein treffliches amuletum seyn. Honberg 2,534ᵃ;

schlang' in ihrem stolze wollte,
dasz ein freies haupt ihr prange.
wird vor'm neuen schlangenhaupte
wohl dem gott im schlummer bange?
Höckert *poet. werke* (1892) 7,257;

mit bezihung auf die listigkeit der schlange:

noch küdiger denn slangenhoubet
sint wibes gedanc. *reuner* 12212;

und oft um mitternacht
erscheint, im mondlicht aus dem boden wachsend,
ein uralt schlangenhaupt in seinem zelt,
mit dem er (*Scipio*) sich berath. Geibel 7,39.

mit bezug auf die biblische verheiszung (1 *Mos.* 3,15):

was soll das ew'ge zaudern? —
hier hilft nur rasche that,
die kraftvoll ohne schaudern
das schlangenhaupt zertrat.
Körner *werke* (1858) 1,44.

von den furien:

da drauszen ruhen sie
gelagert; und verlass' ich diesen hain,
dann steigen sie, die schlangenhäupter schüttelnd,
von allen seiten staub erregend auf
und treiben ihre beute vor sich her. Göthe 9,51.

bildlich:

die häresie, die schon ihr schlangenhaupt dem himmel
entgegen thürmt, musz ausgerottet seyn!
Wieland *suppl.* 4,317;

o, spare deine worte, deinen witz,
des aufruhrs pesterfulltes schlangenhaupt
mit falschen lorberkranzen aufzuschmucken. 2, 107;

die meuterei hebt schon ihr schlangenhaupt,
die schar, die die gefangnen soll bewachen,
befreit sie selber. LUDWIG *schriften* (1891) 3, 420.

schlangenhaupt, *eine pflanze, echium vulgare* NEMNICH; *auch ein meerstern, euryale.* OKEN 5, 594.

SCHLANGENHÄUPTIG, *adj. und adv.:*

die schlangenhauptige ertrug ich leicht,
ich bin der mann nicht, der so bald erbleicht.
HEBBEL *werke* (1891) 8, 25.

SCHLANGENHAUT, *f. haut der schlange:* das aber ein jeder balg oder schlangenhaut solche krafft habe. PARACELSUS *opera* 1, 1090 B (1616); aber ausz solchem wesen haben die künstler die schlangenhäut erstlich für ein hefftpulver gehalten von stichen und wunden. *chir.* 30*; man sagt auch das ein schlangenhaut, gedörret und zupulfer getriben, und mit kleinen stücklin brots eingeben, eine köstliche artzeni seie, das unzeitig gebüren zu hinderen. SEBIZ *feldbau* (1579) 86;

dann hülle mich lieber die schlangenhaut ein,
als dasz mir mein trauter soll ungetreu sein! BÜRGER 59*;

zu kriegerischem schmucke am panzer verwendet:

Penthesilea, hiesz es,
sei in den scyth'schen wäldern aufgestanden
und fuhr' ein heer, bedeckt mit schlangenhauten,
von amazonen, heiszer kampflust voll,
durch der gebirge windungen heran.
H. v. KLEIST 1, 101 *Hempel;*

Getulier, im geschuppten panzerhemd
aus schlangenhaut auf zebrastuten reitend. GRIBEL 7, 45;

übertragen, haut wie die einer schlange:

ihr werdet blasz? ihr steht verlegen? . . habe
ich euch ergriffen, priester? hoffet nicht
mit glatter schlangenhaut euch loszuwinden.
SCHILLER 5[1], 191 (*don Karlos* 3, 6);

dies weib ist noch viel schlechter,
als ich's mir dachte! das will etwas sagen!
d'rum hat sie auch die bunte schlangenhaut,
mit der sie alles kodert! HEBBEL *werke* (1891) 3, 101;

mit bezug auf das häuten der schlange: da sie kleine herzgen durch mich verschenken, ist's billig dasz ich sie zur austheilerinn meiner geringen geists produkte mache. adieu liebste. ich habe das zeug heute früh durchgeblattert, es dünckt einen sonderbaar wenn man die alt abgelegten schlangenhäute auf dem weisen papier aufgezogen findet. GÖTHE *an frau von Stein* 14. *mai* 1779;

sie (*die feinde*) zerren an der schlangenhaut,
die jüngst ich abgelegt.
und ist die nächste reif genung,
abstreif' ich die sogleich,
und wandle neu belebt und jung
im frischen götterreich. *werke* 4, 371;

bildlich: die kalte, gleiszende schlangenhaut
der heuchelei,
die mir so lang' die seele umwunden.
H. HEINE 1, 177 *Elster.*

schlangenhaut *auch name für die schneckenart turbo cochlus* OKEN 5, 441.

SCHLANGENHEER, *n.:*

frech wizelte das schlangenheer der spötter. SCHILLER 4, 29.

SCHLANGENHERZ, *n.* 1) *herz einer schlange:* das schlangenherz hat 2 vorkammern und nur eine kammer, worinn aber eine scheidewand mit einem ovalen loch. OKEN 4, 371; *bildlich, falsches, treuloses herz:*

ach vielleicht umflattert eine andre
mein vergessen dieses schlangenherz,
überlieszt, wenn ich zum grabe wandre,
an dem putztisch in verliebten scherz? SCHILLER 1, 227.

sprichwörtlich: schlangenherz soll taubenaugen haben. SIMROCK 9065.

2) *name für die versteinerte meerigelart spatangus cor anguinum.* OKEN 5, 590.

SCHLANGENHÖHLE, *f. höhle einer schlange:* das kont vom jrrdischen crocodyl durch ein trachter in der schlangenhöle gereuchert soll sie darausz vertreyben. FOREN *schlangenbuch* (1589) 11*; der säugling spielet an der schlangenhöhle; das kleine kind greift an den basilisk. HERDER *zur rel.* 16, 28; *für die hölle gebraucht:*

wie matt ist meine krancke seele,
der sünden-aussatz greifft sie an;
dasz sie sich nicht erholen kan;
ihr dräut die finstre schlangen-höle. ABSCHATZ 1, 92.

für eine spielhöhle: so hatt' er recht oft die freude, diese Pharao-blattwickler und blattminierer unter die finger zu bekommen . . . und dann irgend ein feuerrad in ihre zischende schlangenhöhle zu rollen. J. PAUL *Titan* 2, 26.

SCHLANGENHOLZ, *n. gegen den bisz der schlangen gebraucht, lignum colubrinum oder serpentarium, in Ceylon wachsende pflanze* FRISCH 2, 193*, *ophioxylon* NEMNICH; *ebenda auch unter strychnos colubrina und cecropia.*

SCHLANGENHOLZBAUM, *m., s. das vorhergehende wort.*

SCHLANGENHORN, *n. name für die schneckenart helix ungulina.* NEMNICH; *auch longerath, schlangenartig gewundenes horn.* CAMPE.

SCHLANGENHÜLLE, *f. hülle, balg der schlange; auch übertragen, gleiszende hülle.*

SCHLANGENKLUGHEIT, *f. klugheit wie die einer schlange (mit bezug auf Matth.* 10, 16): den sprung thun von schlangenklugheit zu gottesweisheit. HERDER *bei* CAMPE;

und vor falscher heiligkeit,
auch der feinde list und wüten,
uns mit schlangen-klugheit hüten.
H. CATH. v. GERSDORF *geistr. lieder* (1729) 100.

SCHLANGENKLUMPEN, *m. klumpen von schlangen:*

ich gleiche
dem mann der fabel, den der löwe vorn,
der tiger hinten packte, dem die geier
mit schnäbeln und mit klau'n von oben drohten,
und der auf einem schlangenklumpen stand.
HEBBEL *werke* (1891) 3, 16.

SCHLANGENKNÄUEL, *m. knäuel verschlungener schlangen; von der Laokoongruppe:*

ohnmächtig, was uns götter flechten,
zu lösen! schlangenknaul hinwegzuheben!
HERDER *zur litt.* 3, 116;

bildlich: ein grimmiger verdrusz über die ekelhaften schlangenknäuel des lebens . . . sasz ihm am herzen. IMMERMANN 4, 45 *Boxberger.*

SCHLANGENKNOBLAUCH, *m. name für die lauchart allium scorodoprasum* NEMNICH (*s.* schlangenlauch); waldknoblauch oder schlangenknoblauch. SEBIZ 56.

SCHLANGENKNOTEN, *m. knoten von schlangen gebildet; von der Laokoongruppe:* auszer dem historischen kommen sie (*der dichter und der bildende künstler*) in nichts überein, als darinn, dasz sie kinder und vater in einen einzigen schlangenknoten verstricken. LESSING 6, 420; *auch sonst:*

du (*Bacchus*) schlingst gefahrlos, triefend von rebensaft,
auf fernen waldhöhn durch das wilde
haar der bacchantin den schlangenknoten. GRIBEL 5, 209.

bildlich, von verworrenen verhältnissen: und dann du und Friz, und ich! und alles wirrt sich in einen schlangenknoten! und ich finde nicht lufft zu schreiben. GÖTHE *an Auguste Stolberg* 3. *august* 1775; *von giftig falschen verhältnissen:*

zerhaut die schlangenknoten,
die trug und feigheit flicht. ARNDT (1860) 116.

SCHLANGENKNOTIG, *adj.:*

die schlangenknotige begier, in der du bebtest,
von ihr dich zu befreien strebtest. GÖTHE 56, 26.

SCHLANGENKÖNIG, *m. regulus*, slangenkunig DIEF. 490* (*übersetzung des griech.* basilicos), *von den gekrönten schlangen des volksglaubens* (J. GRIMM *myth.*[4] 571): grosze keller, in denen schätze verborgen liegen, die aber gehütet werden von einem schlangenkönig. BIRLINGER *volksthüml. aus Schwaben* 1, 103; im unterland drunten war mal ein hof. um den hof herum hielt sich ein schlangenkönig auf. je und je sah man den schlangenkönig mit seinem wunderschönen krönlein sich sonnen. 103; *für die schlange im paradiese:*

so klang der erde ältster klang,
so klingt's noch heut um grab und wiege:
das jammerlied, das Adam sang,
des bunten schlangenkönigs siege. ARNDT (1860) 525.

SCHLANGENKÖNIGIN, *f. im märchen und volksglauben (s. das vorhergehende wort):*

das ist die schlangenkönigin,
sie kommt bezaubert vom schatte,
und hinter der alten, wie heeresgefolg,
die schlangen des waldes alle. GRIBEL 3, 154;

von einer beschwörerin:

eine natter als geschmeide
um den hals, in dumpfem sinn,
kauert dort ein gelbes mädchen,
sie ist schlangen-königin. HEBBEL *werke* (1891) 7, 92.

SCHLANGENKOPF, *m.* 1) *kopf einer schlange:* die aus dieser wulst ins freye hinausragende spitze schlangenköpfe. LESSING 6, 411;

da blickten schlangenköpfe aus
den löchern des zerbröckelten gemäuers.
GRABBE *werke* 1, 122.

sprichwörtlich: besser einen schlangenkopf als einen löwenschwanz (*vorsicht ist besser als gewalt*). WANDER 4, 226.

2) *name für a) eine vogelart, plotus* NEMNICH, *s.* schlangenvogel. *b) die schneckenarten cypraea mauritiana, cypraea caput serpentis, cypraea onyx u. a.* NEMNICH. *c) die muschelart anomia caput serpentis.* NEMNICH.

SCHLANGENKÖPFICHT, SCHLANGENKÖPFIG, *adj. einen schlangenkopf habend:* allda (*im reiche Christi*) ich, für alles zeitliche leid, empfangen werde ewige freude; den schlangenköpfichten teufel, mit seinem anhange, verurtheilen und richten helffen. BUTSCHKY *Pathmos* 104.

SCHLANGENKOPFPUTZ, *m.:*

(*antlitz*) umringelt gar entsetzlich
von der fülle schwarzer locken,
die sich bäumten wie der wilde
schlangenkopfputz der Meduse,
auch wie dieser schreckversteinernd.
H. HEINE 1, 400 *Elster.*

SCHLANGENKÖRPER, *m. körper der schlange:* den Laokoon haben die drachen umschlungen, aber nicht wie's Virgil beschreibet, dasz er, um hals und brust und bein dreimal umwunden, dem gefühl des nichtsehenden mit ihnen zusammengewachsen, ein grauser menschen- und schlangenkörper erscheine. HERDER *z. litt.* 19, 70.

SCHLANGENKRAUT, *n. name für verschiedene pflanzen, denen man heilwirkung gegen schlangenbisz zuschrieb:*

1) *arum dracunculus et maculatum* NEMNICH. OKEN 3, 594. 2) *calla palustris* NEMNICH, sumpfschlangenkraut OKEN 3, 597. 3) *eine art des ehrenpreises, veronica officinalis* NEMNICH. 4) *die beifuszart artemisia dracunculus* NEMNICH. 5) *polygonum bistorta* NEMNICH. 6) *convallaria verticillata. ebenda.* 7) *lysimachia nummularia. ebenda.* 8) schlangenkraut, *zu arzneizwecken verwendet:* dann etliche stück tringen bald der wunden zu, und lassen sich alsz ein wasser sehen: alsz da sind, naterzungen, schlangenkraut, und was dergleichen fette kräuter sindt. WURTZ *pract. der wundartzney* 440; es ist ein kraut heiszt naterkraut oder schlangenkraut, welches wurtzel den harn treybt. FORER *schlangenb.* 16ᵃ.

SCHLANGENKRAUTWASSER, *n. ein aus einem schlangenkraut hergestelltes medicinisches wasser, das gegen die blattern der kinder benutzt wurde.* SEBIZ *feldbau* 426.

SCHLANGENKREIS, *m. kreiswindung, wie sie eine schlange macht:*

dem drachen, um den arm geringelt, lernt' ich ab,
wie starr metall im schlangenkreise sich dehnt und schliesst.
GÖTHE 40, 404;

übertragen:

wie oft den ahn' und enkel eine bahre,
bis sie auch modert, auf den friedhof trägt,
verschlingt sich hier der schlangenkreis der jahre,
weil enkelstolz des ahnenruhms gepflegt.
FR. KIND *ged.* (1819) 3, 51.

SCHLANGENKRONE, *f., s. oben unter* schlangenkönig.

1) *angeblich beinerne krone einer schlangenart, die aber nichts anderes ist, als die der wurzel beraubte krone eines der hintersten zähne einer kuh; abergläubische benutzen dieselbe zu verschiedenen zwecken.* ADELUNG.

2) *name für die muschelkrackenart balanus mitella* OKEN 5, 508.

3) *auch die käferschneckenart, chiton squamosus, gab man früher für* schlangenkronen *aus.* OKEN 5, 409.

SCHLANGENKRUMM, *adj. und adv. krumm wie eine schlange:*

du wanderst fort, du willst die welt durchmessen,
hier ist der pfad so schlangenkrumm und kalt,
der dich, geliebter, lockt mit gewalt,
und fortführt in die fremde, in's vergessen!
LENAU 1, 81 *Koch.*

SCHLANGENKRÜMME, *f. dem wege einer schlange ähnliche krümme:*

wir folgten jenem Mansfeld unverdrossen
durch alle schlangen-krümmen seiner flucht.
SCHILLER *Wallenst. tod* 3, 15.

SCHLANGENKRÜMMUNG, *f.:* dasz alle schlangenkrümmungen der ausschweifenden vernunft in die gerade richtung der ewigen wahrheit zuletzt einschlagen. SCHILLER 4, 52.

SCHLANGENKUNST, *f. kunst wie einer schlange, listige, falsche kunst:*

sehet und der lüstlingin (*Venus*) genüget
auch nicht an des Torus geiler brunst,
selbst die schranken des geschlechts besieget
unnatürlich ihre schlangenkunst. SCHILLER 1, 194;

hilft euch des monarchen gunst,
die oft nur am rittersterne funkelt,
hilft des höflings schlangenkunst,
wenn sich brechend euer aug verdunkelt? 358;

wohlauf, mit allen deinen schlangenkünsten,
unbändig um des feindes leib dich ringelnd.
RÜCKERT *poet. werke* 1, 303.

unsinnlicher, von dingen: Clemens der siebende entschlüpfte dem antrag mit allen schlangenkünsten der römischen politik. SCHILLER 7, 150.

SCHLANGENLÄCHELN, *n. hinterlistiges lächeln:*

bei deiner kalten brust, dem schlangenlächeln,
der arglist unergründlichem schlund. GÖTHE 3, 211;

deines schlangenlächelns mund. H. HEINE 2, 231 *Elster.*

SCHLANGENLAHN, *m. lahn aus gold- oder silberdraht, der in schlangenförmigen windungen ausgezogen ist.* JACOBSSON 3, 615ᵇ. *s. oben* lahn *theil* 6, *sp.* 77.

SCHLANGENLAUCH, *m. name für die lauchart allium scorodoprasum. s. oben* schlangenknoblauch.

SCHLANGENLAUF, *m. der bewegung der schlange ähnlicher lauf; bei den turnern lauf in einer schlangenartig gebogenen, in sich zurückkehrenden linie; bildlich:*

die flamme steigt, wie nebelwolke,
vom lager zu dem himmel auf;
der schrecken wälzt vom volk zu volke
laut heulend seinen schlangenlauf. SEUME (1826) 1, 169.

SCHLANGENLEIB, *m. leib, körper einer schlange:*

nur vipern krochen dort im heiszen sand,
auch gut! dacht' ich, ergriff sie im genicke,
erwürgte sie, das antlitz abgewandt
und ihrem stich ausweichend, mit der hand,
schlang sie in knoten, und nach kurzer weil'
hatt' ich von schlangenleibern dieses seil.
FR. KIND *ged.* (1817) 1, 39;

jung blut, geh' nicht zu walde,
im walde wohnt die fei.
bei tag im grase funkelt
ihr schuppiger schlangenleib;
doch wenn der abend dunkelt,
wird sie ein schönes weib. GEIBEL 2, 168;

auch die zunge bekam eine würdige stelle.
ihr wurde beschieden das trostlose amt,
zu kriechen an des himmels erleuchteter schwelle;
zum schlangenleib ward sie auf immer verdammt.
TIEDGE *werke* (1841) 6, 99;

übertragen, von einer frau: fort mit ihr! fort! verbrennt sie mit feuer! ihre augen, die mich irre geleitet, ihren verführerischen schlangenleib, der auszen gleiszt und inwendig von schwarzem gift erfüllt ist. FR. MÜLLER 3, 282; *von wellen:*

und über die entschlafnen wellen
die hand es mit dem richtmasz streckt;
ihr schlangenleib beginnt zu schwellen,
sie brodeln auf, wie halb geweckt.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 317 *Schücking.*

SCHLANGENLINIE, *f. linie, welche dem bei der fortbewegung sich windenden körper einer schlange gleicht:* in dem eislauf entdeckte sein scharfsinn alle geheimnisse der schönheit, schlangenlinien, gefälliger als Hogarth's, schwebungen, wie des pythischen Apolls. STRUNZ 1, 186; wellen- und schlangenlinien. HERDER *zur litt.* 13, 188; man erinnerte sich der zeit, da man die schlangenlinie zum vorbild und symbol der schönheit genommen und dabei viel gewonnen zu haben glaubte. GÖTHE 39, 134;

wähl' Hogarths feinste schlangen-
und wellenlinien.
dem schlanken wuchs, der glieder harmonien
mit sichrem pinsel nachzuziehn.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 268.

SCHLANGENLIST, *f. list wie die der schlange des paradieses:* immer also blieb es, diesz sinnbild des teufels und aller verführung. kein gift über schlangengift! keine list über schlangenlist. HERDER *zur rel.* 7, 131;

die ganze welt, von schlangenlist betrogen,
hat sich ihr elend selber zugezogen.
SCHUBART *ged.* (1787) 1, 65;

von der list der furien:

stygische furie, . . die du mit schlangenlist
unser göttliches recht, welches natur uns gab,
raubtest, und mit des tigers klau? STOLBERG 1, 8;

o über der furie schlangenlist! ARNDT (1860) 44;

ungemeine, verderbliche list überhaupt:

es mache sich Oktavian,
das muster schleichender tyrannen,
die je für sklaverey auf schone nahmen sannen,
mit schlangenlist den erdball unterthan.
SEUME (1826) 2, 179;

ich seh ihr (*der liebe*) welkes frühlingskleid
mit jammern zu der grube tragen,
sehe die tugend im schlimmen streit
mit schlangenlisten sich zerschlagen. ARNDT (1860) 46;

ich sprenge alle fesseln kühn, durch die
des königs feige schlangenlist mich band.
GRILLPARZER 9, 42;

das schöne herz zu hintergehn durch schlangenlist,
welch ein geschäft, mein bruder, für ein liebend weib!
PLATEN 166ᵃ.

SCHLANGENLISTIG, *adj. und adv.*: unsere gegenwärtige zeiten seyn nicht sanftmüttiger tauben-art, wie die güldnen Saturnus jahre; sondern erfordern eine schlangenlistige fürsichtigkeit. BOTSCHKY *Pathmos* 701.

SCHLANGENLOCH, *n. latibulum serpentis.* FRISCH 2, 193°.

SCHLANGENLURKEN, *n. das schleichen wie eine schlange?*

um mich her kohorten feiler schurken,
deren seelen nicht der kleinste gran
groszmuth würzte, die mit schlangenlurken
ein komplott in jeder miene sahn. SEUME (1826) 1, 145.

ein älteres lurken *und* lurtschen, *langsam gebahren, langsam und schleichend gehen wird theil* 6, 1313. 1314 *verzeichnet.*

SCHLANGENLUZEI, *f. aristolochia anguicida.* NEMNICH.

SCHLANGENMANN, *m.* 1) *name eines sternbildes, das einem manne gleicht, der eine schlange mit den händen trägt,* s. schlangenträger, *serpentarius, ophiuchus.* FRISCH 2, 193°.

2) *die männliche schlange:*

denn wenn der schlangenmann sein weib will züngelnd küssen,
nimmt in den mund sie ihn und schweigt in den genussen.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 8, 456.

SCHLANGENMÄNNCHEN, *n. männliche schlange:*

die schlangenmännchen gehn sich mit den weibchen gatten.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 8, 456.

SCHLANGENMENSCH, *m. ein mensch, der seinen körper schlangenartig zu wenden und zu drehen vermag.*

SCHLANGENMOOS, *n. muscus terrestris repens* FRISCH 2, 193°; *name für die bärlappart lycopodium clavatum.* NEMNICH.

SCHLANGENMORD, *m. name für die pflanze scorzonera humilis* NEMNICH: teutsch schlangenmord, dieweil vielen leuthen damit geholfen worden, so von schlangen seynd beleidiget gewesen. TABERNAEMONTANUS 997 D.

SCHLANGENMOTTE, *f. name für die mottenart phalaena noctua picta.* ADELUNG.

SCHLANGENMUHME, *f.*: alle augenblick raschelte eine eidexe mit eckelhaft bunten farben über den weg und ich trat vorsichtig auf, weil ich dachte, dasz der werthen kousine die schlangenmuhme folgen könne. HEBBEL *werke* (1891) 9, 220.

SCHLANGENMUTTER, *f. von der verführenden schlange im paradies:* erst eine freundin der Eva, die sie zur göttinn machen will; nachher eine feindinn ihrer und ihrer kinder, so dasz die schlangenmutter gleichsam als gegnerinn ihres ganzen geschlechts betrachtet wird. HERDER *zur rel.* 1, 153; *bildlich für eine neidische, grausame und harte mutter:*

einen einzigen pfeil
aus diesem verdammten köcher,
dasz ich ihn tief schleudre
in deiner schlangenmutter herz!
FR. MULLER 2, 263 (*Niobe zu Apollo*).

SCHLANGENNACKTHEIT, *f. nacktheit der schlange oder wie der schlange:*

menschenvolk, zweibein'ge schlangen,
ich begreife wohl, warum ihr
hosen tragt! mit fremder wolle
deckt ihr eure schlangennacktheit.
H. HEINE 2, 365 *Elster.*

SCHLANGENNEID, *m. hinterlistiger, treuloser neid:*

nur, werthes haupt, befleckt mit falschen mackeln nicht
die palmen unser treu. der schlangen-neid umblicht
die tugend insgemein. LOHENSTEIN *Cleop.* 43 (2, 3 9)

SCHLANGENNEST, *n. nest der schlangen:*

Rom wusch das fursten-blutt
von seiner mörder faust durch vorwand: dasz die glutt
den groszen Julius besudelt, ja mein bette,
als war's ein schlangen-nest, ihn gar vergiftet hatte.
LOHENSTEIN *Cleop.* 34 (2, 18);

ein traum
hatt' mir in jener nacht mein innerstes
enthüllt, wie wohl ein licht, in's schlangennest
gestellt, den grausen wurmerknäul erhellt.
HEBBEL *werke* 1, 155;

übertragen:

es brütet in dem dunkeln
des trübsinns volles schlangennest.
ARNDT *ged.* (1860) 367.

SCHLANGENNUSZ, *f. die nusz des brasilianischen baumes cerbera ahovai:* jeder gürtel besteht aus 2 oder 3 reihen schnüre, netzartig mit einander verschlungen; unten daran hängen die hohlen früchte, welche schlangennüsse heiszen. OKEN 3, 1013.

SCHLANGENOSTERLUZEI, *f. name für die osterluzeiart aristolochia serpentaria, deren wurzel gegen schlangenbisz benutzt wird.* CAMPE.

SCHLANGENPAAR, *n. ein paar schlangen:*

da kam (mir bebt die zung' es auszudrücken)
von Tenedos ein graszlich schlangenpaar,
den schweif gerollt in furchterlichem bogen
dahergeschwommen auf den stillen wogen. SCHILLER 6, 356;

im vergleich:

warum musz
der vater doppelschuld und frevelthat
uns gräszlich wie ein schlangenpaar umwinden?
Wallensteins tod 3, 18.

SCHLANGENPAPIER, *n. eine gattung französischen papieres, die das zeichen einer schlange führt.* JACOBSSON 7, 228°.

SCHLANGENPEITSCHE, *f. peitsche, die statt der riemen schlangen hat:*

und sollt' ich erst die qualen beschreiben,
die, wie die furien den Orest
mit schlangenpeitschen herum ihn treiben.
WIELAND 21, 93.

SCHLANGENPFAD, *m. sich hin und her windender, geschlängelter pfad:*

wende aufwärts,
aufwärts den geflügelten schlangenpfad,
aufwärts nach Jupiters wohnung! GOTHE 14, 46;

da wie ein glöckchen tönts von fern, und dann ein lichtchen kömmt geschwommen
den blanken schlangenpfad entlang, ist an des hügels bug geklommen,
das glöckchen schwirrt, das flämmchen schwankt, gestalten dunkel sich bewegen,
ein priester mit dem sakrament zieht dem verstörten mann entgegen.
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 11 *Schücking;*

übertragen:

o wähnt ihr, priester gottes, ohne kampf
sei ich gewichen von der wahrheit bahn
zum schlangenpfad des truges? STOLBERG 4, 158.

SCHLANGENPFEIFE, *f.* 1) *schlangenartig gewundene pfeife.* CAMPE. 2) *name einer schneckenart, serpula anguina* NEMNICH.

SCHLANGENPFEISER, *m. der wie eine schlange pfeift, falscher, hinterlistiger mensch:* warten bisz die locklerchen, die schlangenpfeiser, die heuchler unnd schmeichler, die holuncken in den stubenduncken aus den käfichen und jrrgatischen fuchsgängen herauszschlieffen. FISCHART *groszm.* (*Scheibles kloster* 8, 570), *vgl. dazu* pfeisen *theil* 7, 1664.

SCHLANGENPILZ, *m. name für die pilzart agaricus lepideus.* OKEN 3, 151.

SCHLANGENPULVER, *n. pulver aus gedörrten schlangen; als arznei bei verschiedenen krankheiten des viehes.* ADELUNG: das schlangenpulver zu machen. HOHBERG 2, 533;

bringt schlangen-pulver her, bringt scorpionen-öle.
LOHENSTEIN *Cleopatra* 117 (5, 471).

SCHLANGENQUALLE, *f. name für die quallenart aegina capillata.* OKEN 5, 230.

SCHLANGENRAD, *n. mit bezug auf die sage vom Ixion, der in der unterwelt an ein ewig umrollendes rad gefesselt war:*

Ixion freuet sich, dasz du wirst sein geselle
an seinen schlangenrad. FLEMING 8.

SCHLANGENRAT, *m. falscher verderblicher rat:*

das junge weib folgt diesem schlangenrath
RAMLER *fabellese* (1783) 94.

SCHLANGENRAUPE, *f. name einer raupengattung.* OKEN 5, 1300.

SCHLANGENRING, *m. in poetischer sprache für die windungen, umschlingungen einer schlange; übertragen:*

als bald darauf des fiebers schlangenringe
giftathmend dich umwanden, o Melitta,
wer war's, der da die langen nächte wachte?
GRILLPARZER 3, 196;

und solltest du gen mich das schwert auch zücken,
nicht lass' ich ab, bis ich die dunkle macht,
die deinen geist umschlingt mit schlangenringen,
hervorgezogen an des lichtes aug'. 10, 156;

bildlich für das unermeszliche weltall:

fliegst du mit Athairs adlerschwinge
weit und breit umher im schlangenringe
an dem finger der unendlichkeit?
KOSEGARTEN *rhaps.* (1790) 143.

SCHLANGENROHR, *n. schlangenartig gewundenes rohr in dem kühlfasz der branntweinbrenner, auch einfach* schlange *genannt* (*s. dort* 9, *h und* schlangenröhre); *bei den orgelbauern ein register von* 16 *fusz ton* (*serpent*). JACOBSSON 3, 615°.

SCHLANGENRÖHRE, *f.* 1) *schlangenartig gewundene röhre im kühlfasz der branntweinbrenner.* JACOBSSON 3, 615°. 2) *name für die krackenarten siliquaria anguina.* OKEN 5, 516.

SCHLANGENROSE, *f. rosa arvensis.* PRITZEL-JESSEN (*sich rankend*).

SCHLANGENRÜSSEL, *m. rüssel wie eine schlange:*

ihr seht, wie sich ein berg herangedrängt,
mit bunten teppichen die weichen stolz behängt,
ein haupt mit langen zähnen, schlangenrüssel,
geheimniszvoll, doch zeig' ich auch den schlüssel.
GOTHE 12, 286.

SCHLANGENRUTE, *f. mit schlangen umwundene rute, Merkurstab:*

der bothe mit der schlangen-ruthe
kam wieder auf dem Pindus an,
und schwitzt in seinem flügel-huthe,
mit dem er manche fahrt gethan. GÜNTHER 164

SCHLANGENSAME, *m. same, nachkommen der schlange; von dem teufel und seinen geschöpfen:* ist Jesus der gesegnete weibessame in dir, so ist der verfluchte schlangensame wider dich, gibt dir einen mordstich nach dem andern. H. MÜLLER *geistliche erquickstunden* (1842) 249.

SCHLANGENSÄULE, *f. schlangenförmig gewundene säule, auch eine von mehreren schlangen zusammengewundene säule.* JACOBSSON 3, 615*.

SCHLANGENSCENE, *f. scene, bei welcher eine oder mehrere schlangen die haupthandelnden bilden:* wem fallt nun nicht gleich bei eröffnung dieser schlangenscene (*der geschichte Laokoons*) der Homerische Nestor ein, der auch eine solche schlangenscene mit einem ähnlichen *ἐνθ' εφανη μεγα σημα* eröffnet? HERDER *zur lit.* 13, 105.

SCHLANGENSCHÄDEL, *m. schädel einer schlange; bildlich:*

deine werke kamen gut und edel,
grosz und herrlich aus der schöpferhand,
bis der afterweisheit schlangenschädel
sich sie auszubessern unterstand. SEUME *werke* 1, 84.

SCHLANGENSCHAUM, *m. schaum der schlange:*

zwo tisiphonische töchter hat der eroberungskrieg, er
nennet sie nimm, behalt! versklavung! die jungere. oft deckt
dieser günstling des vaters die bande durch lilienweisze
blumen, von schlangenschaume getrankt. KLOPSTOCK 7, 30.

SCHLANGENSCHICKSAL, *n. schicksal einer schlange:* schlangenlist, schlangenleben, schlangengift, schlangenschicksal, das listigste und unglücklichste der thiere des feldes. HERDER *zur rel.* 7, 70. 80.

SCHLANGENSCHMALZ, *m. aus schlangen bereitetes schmalz; als arzneimittel:* so merckend letztlich, das dasz schlangenschmaltz, und auch dasz fleisch ein grosse curation in sich halt, nicht allein in frischen wunden, sondern auch in allen vergifften bissen, in offnen schäden. PARACELSUS *opp.* 1, 1090 C; oder wenn man schlangenschmaltz mit öl vermischt, so weychen die kröpff auch. FORER *schlangenbuch* 9*; schlangenschmaltz, rindergallen und ertzrost under ein ander vermischt, .. soll die weyber zur empfencknusz fürdern. *ebenda;* wider das orensausen hilfft, wann man rauttenöl inn die ohren tropfft, oder spicköl, oder bitter mandelöl mit eim wenig gebrannten wein, oder schlangenschmaltz. SEBIZ *feldbau* 76.

SCHLANGENSCHNIRKEL, *m. schlangenförmiger schnirkel; auch name für die schnirkelschneckenart helix vortex.* CAMPE.

SCHLANGENSCHNUR, *f. bei den seidenwirkern zwei schnüre, welche neben dem zampel senkrecht befestigt sind, und auf denen die schlange gewunden wird.* JACOBSSON 1, 352*.

SCHLANGENSCHUPPE, *f. schuppe einer schlange:*

dann erzahlte sie, nur ungeheuer,
wassermenschen, wohnten tief im grunde;
drohend wär' ihr aug', mit schlangenschuppen
ganz der leib bedeckt. FR. KIND *ged.* (1817) 2, 241.

SCHLANGENSCHWANZ, *m.* 1) *schwanz einer schlange:* sie (*die Titanen*) hatten zum theil auch hundert hände und schlangenschwänze, wie die himmelstürmenden genie's und neuen religionsschöpfer unsrer zeiten. HERDER *z. philos.* 9, 80;

herr Lusignan,
der einst die schönste meerfee gewann,
hat doch an ihr, in manchen stunden,
den heimlichen schlangenschwanz gefunden.
H. HEINE 2, 37 *Elster.*

2) *name der seesternart asterias ophiura.* NEMNICH.

SCHLANGENSCHWEIF, *m. schweif, schwanz einer schlange:* und wie der drache aus einem menschen gewandelt war, erscheint sie (*die otter oder unke*) als kronetragende jungfrau mit schlangenschweif. J. GRIMM *deutsche myth.*[4] 576.

SCHLANGENSEELE, *f. seele wie einer schlange, falsche seele:* fahre zur hölle, falsche schlangenseele! SCHILLER 14, 90 (*braut von Mess.* 1901).

SCHLANGENSEGEN, *m. beschwörungsformel, deren sich ein schlangenbeschwörer bedient.*

SCHLANGENSOHN, *m.* 1) *schlangenhaft hinterlistiger sohn:*

ob er (*David*) gleich, gegen seines freundes sohn,
und seinen freund, gerecht nicht war, und jenem
verworfensten von allen schlangensohnen
selbst da noch halb zu glauben würdigte. KLOPSTOCK 10, 7.

2) *vom hund des Hades gebraucht:*

die ihr (*arme des Herakles*) aus der gruft
des Hades zogt den unbesiegten hund,
den schlangensohn, der aus drei schlunden bellt?
STOLBERG 14, 118.

SCHLANGENSPRITZE, *f. feuerspritze mit einem langen, ledernen schlauch, der beim spritzen schlangenartig am boden liegt.* JACOBSSON 3, 616*: welche erbärmliche anstalten! statt einer schlangensprütze führte man in der prozession einen jungen mönch auf, der die flamme, wie sie es nannten, besprach. THÜMMEL *reise* 10, 141.

SCHLANGENSPRUNG, *m. sprung einer schlange zum bisz:* nun rollte sich der schwanz zusammen und that den erzürnten schlangensprung an deine brust. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHLANGENSTAB, *m. stab, um den sich zwei schlangen winden; als attribut des götterboten Hermes:* bemerken sie, wie er lauschet, wie er mit sich selbst und seinem schlangenstabe und seinem hahne und beutel so ganz eins ist. HERDER *zur lit.* 15, 177;

Merkur, dem er (*Jupiter*) befohl ihn zu begleiten gab,
liesz federhut und schlangenstab
zurück, und loste sich vom schuh die flügel ab.
RAMLER *fabellese* (1783) 261.

attribut des Asklepios:

auch führt so oft der schlangenstab
des grämlichen vaters Aeskulap
mir durch den jovialen sinn,
dasz ich schier hypochondrisch bin.
MATTHISSON *ged.* (1810) 2, 122;

vergeblicher nothschusz! denn Aeskulap
neigt selten zum segen den schlangenstab. 326.

schlange als stab; von der ehernen schlange, welche Moses in der wüste als heilmittel gegen den bisz der schlangen errichtete: der schlangenstab aber ist nit nun bey den Egyptiern und Römern, sonder auch bey den juden ein waarzeichen desz gmeinen fridens heils und wolstands gewesen. FOREN *schlangenb.* 19*; *mit beziehung auf den stab des Aaron, der vor Pharao zur schlange wurde:* alle gleichnisse aus Weiszens 'Julie' von mehlthau, maifrost, nord und würmern können die landplage nicht ausdrücken, die Kästners schlangenstab über den treuherzigen Jung gedeckt hat. GÖTHE *briefe* 1, 256 *Weim. ausg.*

SCHLANGENSTAMM, *m. stamm einer pflanze, der einer schlange ähnlich ist:* eine Bromeliacea, die ausgezeichnete Pitcairnia coarctata, besetzt mit liegenden schlangenstämmen und starrenden blätterhäuptern die sonst nackten dürren höhen. CHAMISSO *werke* 4, 18 *Koch.*

SCHLANGENSTECHER, *m. name für die wasserjungfer, libellula.* NEMNICH

SCHLANGENSTEIN, *m.* 1) *angeblich im leibe einer giftschlange gefunden und heilkräftig gegen schlangengift.* JACOBSSON 3, 615* (*vgl.* drachenstain, *draconites* MEGENBERG 444), *lapis serpentinus magneticus, magnes venenorum,* ein schwarzes kleines steinlein, hat auf beiden seiten ein weiszen schmutzigen flecken, soll den gift an sich ziehen. FRISCH 2, 193*; das andere gegenmittel (*gegen schlangenbisz*) ist der sogenannte schlangenstein, welcher wahrscheinlich aus hirschhorn bereitet wird. OKEN 3, 889; *bildlich:* wenn ich nicht Epiktets handbuch als einen schlangenstein an mich und meine wunden legte, damit der stein den moralischen gift heraussaugt. J. PAUL. *Hesp.* 1, 43.

2) *name einer steinart (serpentinstein), hierzu* schlangensteinfels CAMPE.

SCHLANGENSTERN, *m. name für die seesternart ophiura.* OKEN 5, 695.

SCHLANGENSTICH, *m.* 1) *stich einer schlange:* wider den schlangenstich, siede zisern allein, oder mit S. Johannes kraut, schlags also über den schaden, es hilfft. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1664) 886 K; Plinius und Nicander schreiben, dasz der saame gut sey wider die schlangenstich, und werde nützlich in den theriack vermischet. 1259 D;

ach leider! zu gewis. es ist ein schlangen-stich.
LOHENSTEIN *Ieopatra* 117 (5, 470);

vergleichend und bildlich: augen, vermeidet ihren (*Mathildens*) zauber, schlangenstichen ähnlich, ähnlich dem sirenengesang, der das herz entmannt. FR. MÜLLER 3, 133;

da kehrt besinnung qualend ihr zurück,
sie folternd mit der reue schlangenstichen.
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 212 *Schücking.*

2) *eine art des stiches bei den näherinnen.* ADELUNG.

SCHLANGENSTIEGE, *f. schlangenartig sich windende stiege, wendeltreppe:*

doch als nun immer tiefer
die schlangenstiege sank.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 382 *Schücking.*

SCHLANGENSTIL, *m. schlangenartig gewundener stil:* hätt' ihrer (*der feinen und hellen geister des* 18. *jahrh.*) einer ... solch' eine, vielleicht nur viertheil-wahrscheinliche erklärung, die wenigstens mit sich zusammenhinge, erfunden, und in ihrem langkriechenden schlangenstyl und blindschleichen-

beredsamkeit, dahin gezerret: welch ein jubel! HERDER *zur rel.* 7, 92.

SCHLANGENTANZ, *m.* 1) *chorea serpentum* FRISCH 2, 193*, *tanzartige bewegung, welche dazu abgerichtete schlangen ausführen.* 2) *tanz, in dem schlangenwindungen vorkommen.* CAMPE.

SCHLANGENTHAL, *n. thal, in dem schlangen hausen:*

der löwenwald, das schlangenthal
wird ohne furcht passiert. WIELAND 18, 323;

herr Gawin auf dem rückweg fand
nichts bis nach Artus hof als schönes ebnes land.
von busz und brücke, schlangenthal
und löwenwald kein wort! 355.

SCHLANGENTHIER, *n. bildlich für einen falschen, verderblichen menschen:*

gantz Hamburg rühmet ihn, den Neidhart auszgenommen,
es musz disz schlangen thier in keine zunft mehr kommen
welch ehr und tugend liebt. RIST *Parnasz* (1668) C 3*.

bezeichnung des teufels:

ein groszer dichter ist herr Klajus bei den Teutschen,
er bringet ahrtig vor, wie Michael der held
durch seinen vater sei von ewigkeit bestellt,
das alte schlangen thier samt seiner schaar zu peitschen.
C 3*.

SCHLANGENTHRON, *m. thron von schlangen errichtet:*

komm miszgunst, setze dich auff deinen schlangen-thron,
bring alle furien aus Plutons sitz zusammen,
spey nebel, rauch und dampff und ungeheure flammen
mit gall' und wermut aus.
vorgedrucktes lobgedicht zu ABSCHATZ *poet. übers. u. ged.* 1701.

SCHLANGENTIGERWALD, *m. wald, in dem schlangen und tiger hausen:*

das ich in diesem (*leben*) nun habe
zu buszen bis zum grabe . . .
die einsame weltdurchrennung,
des beschützers entbehrung,
im schlangen-tigerwald die kummer-gramverzehrung.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 12, 64.

SCHLANGENTILGER, *m. bezeichnung Jesu, als des vernichters der verführenden schlange, der sünde:*

heulen und verzweiflung steigt
nun aus der verdammten hälsen;
dann der schlangentilger zeigt
siegend sich von einem felsen,
und die ganze hölle bebt
vor dem donner: Jesus lebt! SCHUBART (1787) 1, 209.

SCHLANGENTÖDTER, *m.* 1) *einer, der eine schlange tödtet, in der germanischen heldensage beiname Sigurds, Siegfrieds:*

den recken lass' ich (*Hagen*) gelten,
doch auch das weib (*Brunhild*)? du (*Volker*) meinst den schlangentodter,
den balmungschwinger, den gehörnten Siegfried.
UHLAND *werke* (1891) 5, 15;

der schlangentödter selbst wird sich besinnen,
ob er als freier bei Brunhilden klopft. *ebenda;*

Sigurd schlangentödter, *titel eines heldenspiels von* FOUQUÉ:

auf dem tische lag der schlangentödter
Sigurd aufgeschlagen. RÜCKERT *poet. werke* (1882) 7, 57.

2) *name für die osterluzeiart aristolochia anguicida, weil der saft ihrer wurzel schlangen zu betäuben und zu tödten vermag.* NEMNICH.

SCHLANGENTON, *m. ton wie von einer schlange, scharfer, durchdringender ton:* die furien bellten heraus. es war ein rechter schlangenton, ein recht zischender schlangenton, er peitschte meine nerven recht. KLINGER *theater* 3, 287.

SCHLANGENTRÄGER, *m. name eines sternbildes:* schlangenmann, schlangenträger, ein gestirn am himmel, *serpentarius, ophiuchus.* FRISCH 1, 193*.

SCHLANGENTRETER, *m. bezeichnung Christi, mit bezug auf* 1 *Mos.* 3, 16: im garten, hat der erste Adam die verheischung, von dem zükunfftigen schlangentreter empfangen: im garten, hat sich der verheischene schlangentreter eingestellet. BUTSCHKY *Pathmos* 216;

der sünden büszer ist nun hier,
den schlangentreter haben wir;
der höllen pest, des todes gift,
des lebens fürsten man hier trifft.
P. GERHARDT 311 *Gödeke;*

schwaches kind, doch starker held,
schlangen-tretter, höllen-zwinger,
der des starcken macht gefällt,
gifft des todes, friedenbringer,
du bists, wo man starcke find,
wenn der menschen kraft zerrint.
ABSCHATZ *himmelschlüssel* (1704) 49;

doch ist dein heilig kleid
mit blute gnug besprützt, und hat er allbereit,
du schlangen-treter, dir die fersen gnug zerstochen,
und lebt noch als ein löw.
H. CATH. V. GERSDORF *geistreiche lieder* 601.

SCHLANGENTRITT, *m. polygonum bistorta, schlangenkraut.* PRITZEL-JESSEN.

SCHLANGENTRUG, *m. trug wie der einer schlange:*

(*bilder*) die nicht erbleichen vor gesichtern
voll schlangentrug und hollengraus. ARNDT (1860) 555.

SCHLANGENTHURM, *m. thurm, in dem schlangen sich aufhalten:* wie der buhlerische könig Rodrigo, als man ihn in den schlangenturm gesperrt. H. HEINE 3, 367 *Elster;*

aus allen himmeln lieg' ich hergestürzt
im schlangenthurm, verfehmt, ein mann des hohns.
GEIBEL *werke* 3, 218.

SCHLANGENÜBERWINDER, *m. bezeichnung Apollons, als des besiegers des drachen Python:*

dank dir, schlangenüberwinder,
für den liedbegabten mund,
du vereintest deine kinder
zu gesang und bruderbund.
TH. KÖRNER *werke* (1858) 1, 169.

SCHLANGENUMRINGELT, *adj. von schlangen umringelt:*

schlangenumringelte schwestern. Voss *bei Campe.*

SCHLANGENUMSTRÄUBT, *adj. von sich sträubenden schlangen umringelt:*

und nicht den schlangenumsträubten
dreifach bellenden hals dem medusischen gräuel zu fesseln.
Voss *bei Campe.*

SCHLANGENUMWUNDEN, *adj. von schlangen umwunden:*

auch die schlangenumwund'ne Tisiphone kömmt uns entgegen.
Voss *bei Campe.*

SCHLANGENUNGEHEUER, *n. schlange als ungeheuer:* wenn . . . das wüthende, vielköpfige volk also als ein vielköpfiges schlangenungeheuer erscheint. HERDER *zur litt.* 14, 186;

von Friedrichs schwerdt berührt
erstickt das schlangenungeheuer die schikane
im ausgesprudelten giftschaum.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 324.

SCHLANGENUNMURKE, *f. gurkenart von schlangenform* (*vgl.* unmorke): die schlangenunmurcken haben schärffere und rauhere blätter, . . . haben ein kopf, augen und mund wie die rechten schlangen. HONBERG 1, 506*.

SCHLANGENVEREHRER, *m. der eine schlange als heilig verehrt.*

SCHLANGENVEREHRUNG, *f. verehrung einer schlange als gottheit:* dieselbe vita Barbati, der wir kunde des langobardischen baumcultus verdanken, meldet zugleich von einer schlangenverehrung. J. GRIMM *d. myth.*[4] 570; die schlangenverehrung erfreut sich noch voller lebenskraft im negerreiche Dahome. PESCHEL *völkerk.* (1874) 263.

SCHLANGENVOGEL, *m. name einer vogelart mit langem halse, plotus* NEMNICH, *vgl.* OKEN 7, 406.

SCHLANGENWANDELND, *part. wie eine schlange in sich windender bahn wandelnd:*

doch ihn (*den felsenquell*) hält kein schattenthal,
keine blumen,
die ihm seine knie' umschlingen,
ihm mit liebes-augen schmeicheln:
nach der ebne dringt sein lauf,
schlangenwandelnd. GÖTHE 2, 56.

SCHLANGENWEG, *m. schlangenartig sich windender weg:* so zog die kleine karawane aus, von ihren weinenden freunden und einer menge volks begleitet, die aus gutherzigkeit mitging, bis sie aus den engen schlangenwegen des gebirges in die ebne kamen. WIELAND 8, 321; daraus erfolgte dann, dasz die procession, als sie begann, wirklich einen reinlichen schlangenweg durch den morast gebahnt sah. GÖTHE 28, 148; da sie noch eine promenade durch die schlangenwege machte. MUSÄUS *volksm.* 1, 102 *Hempel; übertragen:* welcher zustand einmal auf dem krümmenden schlangenwege der vorsehung, wenn, haut und hindernisse zurückgelassen, verjüngtes geschöpf in neuem frühling auflebet. HERDER *zur phil.* 3, 158; *verderblicher weg:* der glänzende herold neuer seligkeiten ist ein wurm unter unserm fusze, der krummen schlangenweg dahin zischet, und unserer ferse nachschleicht. *s. rel.* 7, 91.

SCHLANGENWEGDORN, *m. rhamnus colubrinus* NEMNICH, *s.* schlangenbaum.

SCHLANGENWEISE, *adv. sinuosis flexibus, tortu multiplicato.* FRISCH 2, 193*; *in schlangenartigen linien sich windend, drehend:* wie derselbe tantz aus war, so schlossen sie alle mit einander einen kreisz, und fingen an schlangenweise zu tantzen . . . o sapperment! was kunte sich das mensche (*die charmante*) schlangenweise im kreisse herum drehen. REUTER *Schelmuffsky* (*neudruck der vollst. ausgabe*) 30; schlangenweis,

über die fürchterlichsten felsen aufgemauert, führt eine chaussee ... so leise bergauf, dasz man es kaum empfindet. GÖTHE 25, 317;

es läufft der regen räder gleise
bald in die quer, bald schlangen-weise,
und wie ein S bald in der mitten
gleich einem groszen X durchschnitten.
BROCKES 4, 130.

SCHLANGENWENDUNG, *f. wendung, wie sie die schlange macht; bildlich:* aus allen diesen schlangenwendungen einer unmoralischen klugheitslehre. KANT *bei* CAMPE;

sie spielen falsch. gestehen sie, sie wollen
in dieser schlangenwendung mir entgehn;
sie sollens nicht, so wahr ich sie durchschaue.
SCHILLER 5[1], 114 (*dom Karlos* 2, 9).

SCHLANGENWERK, *n. schlangenförmiges werk:* halsketten und armringe, zuweilen mit sinnigen arabesken von schlangenwerk. FREYTAG *bilder* 1, 68.

SCHLANGENWESEN, *n. wesen, art der schlangen oder wie der schlangen:* kurz das geschmeidige gewundene schlangenwesen .. legte sich auch an mich und meinen vater. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHLANGENWINDEN, *n. winden der schlange oder wie der schlange:* ich bin es müde, deinem schlangenwinden zu folgen. GRILLPARZER[4] 9, 111 (*Blanka* 3, 4).

SCHLANGENWINDUNG, *f. windung, wie sie die schlange macht:*

furchtbare hörner
bewaffnen seine breite stirne, ganz
bedeckt mit gelben schuppen ist sein leib,
ein grimmger stier, ein wilder drache ists,
in schlangenwindungen krümmt sich sein rücken.
SCHILLER 15[1], 80 (*Phädra* 5, 6);

schlangenwindungen eines baches, weges, einer strasze; das strafgesetz ist ein kategorischer imperativ, und wehe dem! welcher die schlangenwindungen der glückseligkeitslehre durchkriecht, um etwas auszufinden, was durch den vortheil, den es verspricht, ihn von der strafe ... entbinde. KANT 5, 167; dasz die wahrhaftigkeit, wenn man sie zum grundsatze annähme, uns der ängstlichkeit überhebt, unseren lügen die übereinstimmung zu erhalten und uns nicht in den schlangenwindungen derselben selbst zu verwickeln. 6, 197;

zweizüngelei ist nicht in Davids mund,
und schlangenwindung nicht sein gang; sein wort
ist grade wie sein wandeln; klug ist er,
wie schlangen klug, doch ohne falsch wie tauben.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 9, 129;

mit diesem schilde wisz, dasz wo auf erden
du gehst, dich alle schlangen fürchten werden,
sammt arglist, bosheit und verrath,
und was mit schlangenwindung naht. 12, 78;

nicht mehr verhehl' ich
des herzens drang.
das mich wie schlangen-
windung umspinnt,
sieh mein verlangen!
hast mich gefangen,
reizendes kind! GEIBEL 6, 142.

SCHLANGENWIRBEL, *m. wirbel, verwicklung von schlangen oder wie von schlangen:*

um die sünde flechten schlangenwirbel
scham und reu', das Eumenidenpaar. SCHILLER 1, 211;

ins gebiet der leiseren gedanken,
wurden — überwanden sie die schranken —
schlangenwirbel eure mäkler drehn. 343.

SCHLANGENWITZ, *m. falscher, verderblicher witz:*

dort grub der schmeichler freche zunft
mit schlangenwitz am grabe der vernunft.
SEUME *werke* (1826) 3, 159.

SCHLANGENWÜRGER, *m.:*

komm, schöne glatte kalte goldne schlange,
auf die ich starker schlangenwurger passe;
du hast mit buntem spiel um meine straszе
dich zierlich schlangelnd hergewunden lange.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 1, 303.

SCHLANGENWULST, *m. wurm- oder hufeisenförmige wülste von kalkstein, wie sie sich in den schichtungsflächen des muschelkalks finden.* CREDNER *elemente der geologie*[7] 523.

SCHLANGENWURZ, *f. die osterluzeiart aristolochia serpentaria* OKEN 3, 804, *auch ophiorrhiza mungos* 887; Galenus schreibt, die schlangenwurtz sey an geschmack scharpff, zanger und bitter. TABERNAEMONT. (1664) 1123 C; naterwurtz oder schlangenwurtz, vulgo serpentaria. LONICERUS (1577) 130 B.

SCHLANGENWURZEL, *f. wie* schlangenwurz, *heilkraftig gegen schlangenbisz, s. auch* schlangenkraut: das dritte leuszkraut ist das consiligo Plinii, und wirdt genandt schlangenwurtzel. LONICERUS (1577) 180 D; das dritt leuszkraut, so man

wildt christwurtzel unnd schlangenwurtzel nennet, ist gut für gifft, am hals getragen. 181 A;

und fühlt' er (*der ichneumon*) dann sich wund, so nahm er
schnell die flucht,
und hat, sein eigner arzt, das heilkraut sich gesucht,
so lerntest du von ihm die schlangenwurzel kennen,
und nach den wirkungen, die er dir wies, benennen.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 3, 336.

SCHLANGENWUST, *m. wust, unflath, kot der schlange; bildlich:*

ach nein! imm widerspihl hat dich (*Deutschland*)
Tisiphone so jämerlich
mit schlangen-wuest vergiftet,
dasz gegen dem, wasz du gethan,
kein übel sich vergleichen kan,
welchs Athamas und Ino sonst gestiftet. ROMPLER 165.

SCHLANGENWÜSTE, *f. wüste, in der schlangen sich aufhalten:*

er (*der satan*) will die erdenflur
zur schlangenwüste machen,
mit tigern und mit drachen
verheeren die natur. ARNDT (1860) 229.

SCHLÄNGENWUT, *f. wut einer schlange oder wie einer schlange:*

mit schlangenwuth
wenn mich die sund umflicht;
so macht mir starkern nicht
ihr wuthen bange. SCHUBART *ged.* (1787) 1, 50.

SCHLANGENZAHN, *m. zahn einer schlange:*

herr, es ist nur vergebens.
ihr todter leib hat mehr kein funcklein eines lebens.
so bald der schlangen-zahn das warme blutt befleckt,
hat das geschwinde gifft ihr hertz' in brand gesteckt.
LOHENSTEIN *Cleopatra* 118;

bildlich:

es ist unmöglich,
ich kann dir das geheimnisz nicht enthüllen!
mit schlangenzähnen würde es dein herz,
das unerschüttert ruhige, zerfleischen.
GRILLPARZER[4] 9, 15 (*Blanka* 1, 3).

SCHLANGENZERTRETER, *m. bezeichnung Jesu mit bezug auf* 1 *Moses* 3, 15: Adam umfing in Eva schon aller lebendigen mutter, und sie sah in ihrem samen nur einen, den schlangenzertreter. HERDER *zur rel.* 7, 131.

SCHLANGENZETTE, *f. name für die zellenart chiococca anguifuga.* OKEN 3, 852.

SCHLANGENZIEFER, *n.:* und jr heuchler, die jr keiner busse bedürfft, jr schlangenziefer, wer hat euch versichert, das jr dem künfftigen zorn entrinnen werdet. LUTHER 6, 518[c].

SCHLANGENZISCHEN, *n.:*

komm her, mein weib! mir angetraut
bei schlangenzischen unterm todesthor (*Jason zu Medea*).
GRILLPARZER[4] 4, 124 (*Argon.* 4);

übertragen auf verläumderische rede:

wenn wir bösem schlangenzischen
unverdienter weis' entwischen.
A. W. SCHLEGEL *bei* CAMPE.

SCHLANGENZUCHT, *f. zucht von schlangen; übertragen auf falsche, hinterlistige und verderbliche menschen:* groszer herren höfe müssen viele jungen ausgebrütet haben, weil überall der höflinge und höflichen so viel sind. soll ich dem kinde seinen rechten namen geben, so nenn ich's eine schlangenzucht; denn die schlange geht krumme gänge, liebt verdeckte fuszstapfen, und führt ihr gift heimlich. H. MÜLLER *geistliche erquickstunden* (1812) 80;

des schwarzen hasses brut gedeihet schnell
durch eurer feinde tück'sche sorglichkeit;
die schlangenzucht hebt schon die schwachen häupter,
von schwarzem gift geschwollen, frech empor.
GRILLPARZER[4] 9, 145 (*Blanka* 4, 5).

SCHLANGENZUG, *m. zug von schlangen; bildlich:* ein geschlossener, dichter zug von feurigen panzern, mann an mann, rüstung an rüstung; feuerhauch geht vor ihm her und ein tödtender schlangenzug an seinem trosse folget. HERDER *zur rel.* 12, 81.

SCHLANGENZÜGEL, *m.:*

ich höre fallend noch dein spottgelächter,
ich sehe fallend, wie dein zauberwagen
zu einem sarge wird, mit feuerradern,
wie deine tauben sich in drachen wandeln,
wie du sie lenkst am schwarzen schlangenzügel.
H. HEINE 2, 289 *Elster.*

SCHLANGENZUNGE, *f.*, *mhd.* slangenzunge. 1) *zunge einer schlange:* mit ausgestreckter schlangenzunge. KLINGER 3, 160;

sin zung treit gift über slangenzungen. LABER *jagd* 563;

listige, stechende, verleumderische zunge: und er (*Zeusel*) legte sich hin, um mit seiner kleinen schlangenzunge die füsze zu lecken, in deren ferse er vorher mit seinem giftgebisz gestochen hatte. J. PAUL *Hesp.* 4, 102;

jetzt kann ich dich singen. die schlangenzunge selbst
darf nun von jenem scheine nicht zischen. denn du bist todt!
KLOPSTOCK 2, 30;

durch sein eigen fleisch und blut
und einer zofe schlangenzunge
verführt. WIELAND 21, 89;

ganz gewisz, sie lebte
in unschuld, eh' sie dich
erblickte! eh' dein liebe lügend aug'
und deine schlangenzunge sie bethörte! 26, 103;

wer des bruders fehle rüget
mit der schlangenzunge losem spott.
HÖLDERLIN 1, 44 *Köstlin;*

und bin ich nicht gewandt und hab gelernt,
von kind in groszer herren dienst, die kunst
der schlangenzunge, die mit warnung lockt,
verführt mit tugendsprüchen, wahrheit selber macht
zum köder an der luge angelhaken?
LUDWIG *schriften* (1891) 4, 277.

sprichwörtlich: schlangenzungen haben auch gift für heilige (*auch die besten menschen werden verleumdet*). WANDER 4, 226.

2) *die zähne fossiler haifische wurden früher* schlangenzungen (*glossopetrae, odontopetrae*) *genannt.* NEMNICH: versteinerte schlangenzungen (glossopetrae) sind so grosz, dasz das thier 70 schuh lang gewesen seyn musz. OKEN 6, 57.

3) *name der pflanze ophioglossum vulgatum, lingua serpentina.* NEMNICH: das ist, serpentis lingua, schlangenzung, vielleicht von der gestalt der blättlein, die sich der schlangenzungen vergleichen. TABERNAEMONTANUS (1664) 71 F.

SCHLANGENZÜNGIG, *adj. und adv. die zunge einer schlange oder wie einer schlange habend:* schlangenzüngiger lügner! SCHILLER 2, 307 (*räuber* 4, 17 *trauerspiel*);

zische, nord,
tausendschlangenzüngig
mir um's haupt,
beugen sollst du's nicht! *der junge* GOTHE 2, 25;

dafür schlangezüngicht:

(*den*) schlangezüngichten lästrer. KLOPSTOCK 4, 207.

SCHLANGENZWANG, *m. name der pflanze plantago coronopus,* s. schlangengras: bey den kräutlern coronopus sylvestris, ... hochteutsch, wild hirtzhorn, schlangenzwang und schlangengrasz. TABERNAEMONTANUS (1664) 303 F.

SCHLANGENZWEIFEL, *m. wie schlangen im herzen qualender zweifel:*

wenn aus den trümmern raben und eulen sich
zur ruhe klugen, tief in der seele mir
die schlangenzweifel giftig kochen,
mörder des schlafes auf dunenkissen.
SZUHR *werke* (1826) 1, 149

SCHLANGENZWINGER, *m. bezeichnung für den storch:*

der sommer war gezogen
von mitternacht hinweg, die schlangen-zwinger flogen
dem warmen süden zu, dasz grühne laub ward fahl. ...
es war in summa nichts alsz lauter herbst zu schauen.
RIST *Parnasz* (1668) 151.

SCHLANGICHT, *adj. und adv. einer schlange entsprechend, zukommend; bildlich:*

ihr (*der groszmuth*) helm, an dem der neid sein schlangicht
schwerdt zerschlagt.
J. E. SCHLEGEL *werke* (1766) 4, 29;

da flattert ihr (*der Galathea*) haar
am rücken, geringet,
wie schlangigte gluth,
hernieder. FR. MÜLLER 2, 381.

SCHLÄNGIN, *f. weibliche schlange, in der sprache des märchens:* wir suchen dir (*der schlange*) eine schlängin, gerade wie du bist, mit der kannst du hochzeit halten. J. GRIMM *kl. schriften* 6, 227.

SCHLÄNGLEIN, *n. kleine schlange, mhd.* slengelîn, slengel: fandt einer ein schlänglein am weg, hart und schir gantz erfroren. KIRCHHOF *wendunm.* 4, 293 *Österley;* er (*Anselmus*) schaute hinauf und erblickte drei in grünem gold erglänzende schlänglein, die sich um die zweige gewickelt hatten. E. T. A. HOFFMANN *schriften* (1873) 7, 194; ach, nur noch einmal schlangle und schlinge und winde dich, du holdes grünes schlänglein, in den zweigen, dasz ich dich schauen mag. 211;

aber leise züngelt's aus den bränden,
schieszt wie rothe schlanglein hin und wieder.
GEIBEL 2, 179;

bildlich, von frauen:

(*der drache,*) der, seinen rachen
sperrend auf wie einen schacht,
schlingt auf einmal, was die schwachen
schlänglein kluges aufgebracht.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 2, 177.

schlänglein des spottes, der ironie: um den mund, der zuweilen aus einer bernsteinspitze eine cigarre wieder neu anblies, erkannte man trotz des reichen gefärbten bartwuchses die zuckenden schlänglein der ironie und satyre, die sich zuweilen in grosze falten verwandelten. GUTZKOW *ritter vom geist* 8, 221;

und dich, Stäudlin, dem das schlanglein spott
um die lippe sich windet. SCHUBART *ged.* (1787) 2, 356.

SCHLÄNGLER, *m.* 1) *bezeichnung einer klasse bildender künstler:* unter diesem namen (*Undulisten*) wurden diejenigen bezeichnet, die ..., das weichere und gefällige ohne charakter und bedeutung lieben, wodurch denn zuletzt höchstens eine gleichgültige anmuth entsteht. sie wurden auch schlängler genannt. GÖTHE 38, 134.

2) *falscher, schmeichlerischer und verderblicher mensch, vgl.* schlängeln 15:

dasz du dem spitzler und schlangler sollst weichen,
hat nicht umsonst dein engel die zeichen
deutlich und freundlich dir vorher geengelt.
ARNDT (1860) 663.

SCHLÄNGLICHT, SCHLÄNGELICHT, *adj. und adv. der bewegung der schlange entsprechend, schlangenartig gewunden:* schlängelicht, *gracilis, gracilentus, macilentus, oblongus, et procerus cum gracilitate, flexuosus, sinuosus, et flexuose.* STIELER 1856; denn die haare des barts sowohl als des haupts gehen schläuglicht gerade. WINCKELMANN 4, 102;

brunquellen, bäch und flüsz, hell, frisch, gesund und süsz,
entspringend ausz dem grund schlanglecht fortschleichend
flieszen. WECKHERLIN 223.

SCHLANK, *adj. gracilis. mhd.* slanc, *mnd.* slank, slangh SCHILLER-LÜBBEN 4, 229ᵃ, slanchg, *elongatus* DIEF. *nov. gl.* 147ᵃ, *nnd.* slank, *mndl.* slanck KILIAN, *holl.* slank; *dän.* slank *ist wol lehnwort aus dem nd. gleich dem folgenden zu* schlingen *gehörig, wie* schwank, *adj. und subst. zu* schwingen, rank *subst. zu* ringen, *vielleicht auch* krank *zu* kringen (*s. diese*). *im lautstande noch mehr mit ags.* slincan, *einer nebenform zu* slingan, *dem engl.* slink, *übereinstimmend. ein die regelmäszigkeit der lautverschiebung anscheinend durchkreuzender consonantenwechsel, wie hier* g *und* k *hier bieten, musz wol durch eine alte verdopplung oder dehnung erklärt werden, die aus irgend einem, bisher nicht mit sicherheit ermittelten grunde im einen falle eintrat, im andern unterblieb, vgl.* WILMANNS *deutsche gramm.* 1, § 143ᵃ. *die von* SCHADE 2, 818ᵃ *vermuthete beziehung zu* schlach, schlack *liesze sich wol mit dieser herkunft vereinigen, nur würde jenes wort dann wahrscheinlich nicht in den bei* schlaff *angeführten zusammenhang gehören können. neben* schlank *verzeichnen* SCHOTTEL 1400 *und* STIELER 1856 schlang, *das auch sonst im früheren nhd. begegnet:*

(*der ehemann wird gewünscht*)
nicht zu alber, nicht zu witzig,
nicht zu kurtz, auch nicht zu lang,
nicht zu tölpisch, nicht zu spitzig,
nicht zu dick, auch nicht zu schlang.
HOMBURG *Ino* 1 B 8ᵃ.

das vorkommen einer wirklichen hd. nebenform mit g *ist jedoch nicht sicher zu erweisen, da kein beleg für eine flectierte bildung der art vorliegt. aus demselben grunde musz bezweifelt werden, ob die oben erwähnten mnd. schreibungen mit* gh *und* chg *wirkliche verschiedenheit des gutturallautes von dem gewöhnlichen* k *bezeichnen. eine zusammensetzung mit der partikel* ge, *die nach* WEIGAND 2, 581 *schon im 16. jh. vorkommt und von* STEINBACH 2, 438, FRISCH 2, 193ᵇ *und* ADELUNG *neben dem simplex angeführt wird, als* geschlang *bei* MATTHIAS 1, 645ᵇ, *die nach* ADELUNG *sogar in 'edlerer schreibart' häufiger gewesen sein soll, ist heute ganz verschwunden. im ablautsverhältnis dazu steht bair.* geschling, geschlingig, *schlank, sich schwingend, schwenkend* SCHM.² 2, 527. *die steigerungsformen von* schlank *sind umlautlos* STIELER 1856. STEINBACH 2, 439. ADELUNG.

1) *die grundbedeutung des worts scheint seinem muthmaszlichen etymologischen zusammenhange gemäsz 'sich schlingend, windend, biegend oder biegsam, geschmeidig' zu sein. der nebenbegriff der ausdehnung in die länge, den wir heute gewöhnlich damit verbinden, hat sich wahrscheinlich erst später entwickelt. im allgemeinen sinne von 'geschmeidig' erscheint es noch heute in nd. wendungen wie:* 'ne slanke zoppen (*suppe*) *bremisch, vielleicht auch in den folgenden älteren belegen, doch ist nicht sicher zu sagen, ob hier nicht schon die erwähnte nebenbedeutung durchschimmert:* dar van de kinderstede (*uterus*) slanck wert, de hart gewesen is unde tho hope toghen. *quelle von* 1484 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 229ᵃ; *von einem, dessen adern in folge grosser freude zusammengeschrumpft waren und der durch erregung groszen zorns geheilt wird, heiszt es:*

sich racte siner ädern zucht
von grôzem zorne der in twanc:
si wurden weich unde slanc. *pass.* 274,22 *Hahn.*

2) *eine im mhd. und früheren nhd. begegnende beziehung auf den animalischen körper, die etwa unserem 'schmächtig' gleichkommt, also ein zu wenig gegenüber dem gewöhnlichen masz bezeichnet, ist heute ungebräuchlich:*

daz in diu rosse worden kranc
und von libe rechte slanc.
EILHART *Trist.* bei LEXER *mhd. handwb.* 2,962;

David der hirt gering und schlang
den groszen Goliath bezwang. EYRING 3,105.

3) *nicht ganz klar hinsichtlich der bedeutung des worts sind die folgenden mhd. stellen, in denen* slanc *den unter* 2 *erwähnten sinn haben kann oder aber 'matt, kraftlos' heiszt. ein gebrauch in letzterem sinne ist uns zwar fremd, steht aber der muthmaszlichen grundbedeutung nicht fern. vgl. die bedeutungsgeschichte von* krank *oben theil* 5,2023*f., besonders* 1, *c:*

dô er was munch worden
und in die regele alsô twanc,
daz er begonde werden slanc
und sin kraft sich verveilen. *pass.* 362,70 *köpke;*

zu dem munde im klebete
sin zunge dicke, als in betwanc
der durst, der in machte slanc. 508,42.

mit gröszerer sicherheit ist slank *als 'matt, schlaff' für das mnd. zu erweisen:* welk mensche to hete badet unde in der hitte sere drinket, ... so swillet ome sin liff grod, alle sin etent unde sin drinkent ghift ome dat water bynnen al sinem liue, sine lede sint ome slangh. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,229*.

4) STIELER'S *glossierung gracilis, et procerus, praeterea vero agilis, alacer, habilis, pernix, repentinus, rapidus* 1656 *und die von ihm ebenda gegebenen beispiele zeigen, dasz sein sprachgebrauch hier im allgemeinen mit dem heutigen übereinstimmt, dasz ihm wie uns die bedeutung 'von biegsamer länge' die gewöhnliche ist, von der aus sich dann freiere verwendungen entwickeln. diese darf denn auch wol als vom ende des* 17. *jh. ab allgemein feststehend angenommen werden. im gegensatz zu dem unter* 2 *erwähnten älteren gebrauch wird das wort hier auf dinge bezogen, die in ihrem bau ebenmasz und meist auch zierlichkeit, anmuth zeigen.*

a) vom animalischen körper und seinen theilen.

α) vom menschen: schlankes mägdelein, *puella juncea* STIELER 1856; schlanker kerl, *adolescens oblongae et gracilis staturae. ebenda;* die haarloke ist mürbe, aber doch stark genug, dem schlanken jüngling den purpur zu knüpfen. SCHILLER *Fiesko* 5,14; bring deinem schlanken jüngling ein opfer. *kab. u. liebe* 5,1; ich kann weder euch helfen, ihr feurigen geschöpfe Italiens, noch euch, ihr schlanken gestalten Englands, auch euch nicht, ihr meine lieben blonden landsmänninnen. THÜMMEL *reise* 6 (1794), 246;

sie ist es werth, dasz du ihr küsse giebest,
das schlanke mädchen ist es werth! HÖLTY 179 *Halm;*

durchs grün da gesänge schallten,
von rossen, zu lust und streit,
schauten viel schlanke gestalten,
gleichwie in der ritterzeit. EICHENDORFF (1864) 1,429;

und ihr, im schmuck der langen zöpfe,
ihr Schwarzwaldmädchen, braun und schlank,
wie sorgsam stellt ihr krug' und töpfe
auf der schaluppe grüne bank!
FREILIGRATH *die auswanderer.*

tadelnd allzu schlank:

der liebe herr für allen dank
fuhrt mich drauf in eine ecken,
und sagt, sie wär' doch allzu schlank,
und hätt' auch sommerflecken. GÖTHE 2,191.

β) wie vom menschen, so auch von thieren, besonders schlankes reh. *gern werden bildlich mädchen so genannt:*

dich, schlankes flüchtiges reh, dich hab ich erhascht,
nun widerstrebe nicht mehr. RAMLER 1,8.

entführte mich (*Theseus die Helenen*), ein zehenjährig schlankes reh, und mich umschlosz Aphidnus burg in Attika. GÖTHE 41,193;

o sieh mich nicht so lächelnd an,
du röslein jung, du schlankes reh!
GRIBEL (1888) 1,71.

γ) schlanker leib: ein weiszes kleid deckte flatternd den schlanken leib (*des mädchens*) GESZNER 2,134;

und hab ich nun zwei augen klar,
dazu den schlanken leib;
der feinste knab, so paszts fürwahr,
freit um das feinste, feinste weib
ohne schmerzen. LUDWIG (1891) 1,59.

in gleichem sinne schlanker bau:

ich seufzt: o wär ich jenes band (*das die geliebte trägt*),
dann könnt ichs wohl erringen —
ich dürft mit liebend leiser hand
den schlanken bau umschlingen. 62.

schlanke glieder:

mein wunsch schlüpfft hinten nach und kriecht in jenen pfiehl,
worauf die junge braut die schlanken glieder wieget.
GÜNTHER 663;

wie schalkhaft verräth
das knappe corset,
das schlieszende mieder
die schlankesten glieder.
WEISZE *kom. opern* 3, (1771) 238;

er (*Brama*) gebot ja buntem fittig,
klarem antlitz, schlanken gliedern,
göttlich-einzigem erscheinen
mich zu prüfen, zu verführen. GOTHE 3,15.

schlanker hals, *collum tenue* STIELER 1856. schlanke hüften lenden: weisze loken flossen am jugendlichen busen und ihre schultern herunter, und umschwebten ihre schlanken hyften. GESZNER 1,5; wenn du meine (*der nymphe*) grynen loken sehen wyrdest, wie sie um den schneeweissen ryken und um die schlanken lenden flattern. 2,147; schlanke arme ADELUNG:

oft schürzt sie . . .
den schlanken schwanenweiszen arm.
WIELAND 23,97 (*Oberon* 8,25).

schlanke hand:

die ringe schmückend verbreiterten die schlanke hand.
GÖTHE 40,405.

schlanke finger. schlanke füsze ADELUNG.

δ) schlanker wuchs:

das edle, königliche thier (*der Pegasus*)! nur schade,
dasz seinen schlanken wuchs ein häszlich flügelpaar
entstellt. SCHILLER 11,19.

schlanke länge: einige (*mädchen*) entzykten durch die schlanke länge des leibes. GESZNER 2,12; ein mädchen von schlanker länge. 134; schlanke schönheit: in schlanker schönheit gieng er daher. 1,5.

ε) adverbial: schlank gewachsenes mädchen; schlank gestreckter hals: im auge (*des vatikanischen Apoll*) ist hoher unwille und feste zielung, in der hervortretenden unterlippe verachtung des ungeheuers, in dem schlank gestreckten halse triumph und göttliche ehre. SCHILLER 3,579; *vgl. auch unten* schlankgebaut, -gedehnt, -geformt.

ζ) als sinnverwandte wörter erscheinen neben schlank *in solcher anwendung* wolgewachsen:

der wohlgewachsne schlanke leib
verräth ein junges art'ges weib. LESSING 1,46;

zierlich: ich konnte es wol voraussehen, wenn ich mich erinnert hätte, dasz gerade solche schlanke zierliche personen, die eine lebendige heiterkeit um sich verbreiten, ohne weitere ansprüche zu machen, ihm (*Merk*) nicht sonderlich gefielen. GÖTHE 26,172; zart:

die niedliche gestalt,
die schlanken zarten glieder
besah er auf und nieder. BÜRGER 21*;

da hobst du mich, du süszes weib,
gerührt von meinem harme,
da lag der schlanke, zarte leib
dem glücklichen im arme. LUDWIG (1891) 1,62;

in adverbialer fügung: schlank und zart gebaut, eher grosz als klein, hatte sie (*frau von Laroche*) bis in ihre höheren jahre eine gewisse eleganz der gestalt sowol als des betragens zu erhalten gewuszt. GÖTHE 26,184.

η) schlank *mit näheren bestimmungen:* schlank von gliedern ADELUNG; von hüften: ich weisz ein mädchen, das hat nur sechszehn sommer gesehn; schlank von hyften und klein. GESZNER 2,61; am wuchse:

zum mädchen wünsch ich mir . .
ein junges, nettes, tolles ding,
leicht zu erfreun, schwer zu betrüben,
am wuchse schlank, im gange flink. LESSING 1,17.

sprichwörtlich, in Ost- und Westpreuszen: schlank wie 'ne schnürpinne. FRISCHBIER 2,309*; *ironisch, nd.* he is sô slank as'n sack mit wuttels (*wurzeln*). FROMMANNS *zeitschr.* 5,523,572; as'n sack vull lepels un slefen (*löffel und kochlöffel*). WANDER 4,220.

b) von pflanzen und ihren theilen. α) dort hinter der wiese hebt sich der strauchichte hügel sanft empor, wo unter schlanken eichen das mond-licht und dunkle schatten durch einander hypfen. GESZNER 2,165; epheu und das schlanke ewig-gryn mit den blauen blumen will ich durch einander flechten. 3,15; wo ihr euch an den mauern andrängt stellt sich der glatte ahorn, die rauhe eiche, die schlanke fichte mit schaft und wurzeln entgegen. GÖTHE 15,303; schlanke reben. CAMPE (*vgl. unten* schlankgleitend);

was soll ich auf der welt? vielleicht gemartert seyn,
mich wie ein schlanckes rohr vor jedem winde neigen.
GÜNTHER 617;

ein leiser hauch spielt in den schlanken pappeln.
GRILLPARZER (1887) 3,188.

β) schlanke äste: sieh', wie die grosze eiche die schlanken äste umher trägt, und kühlen schatten ausstreut. GESZNER 3, 9; *ähnliche verbindungen:*

immer staunst du auf's neue, sobald sich am stengel die blume über dem schlanken gerüst wechselnder blatter bewegt.
GÖTHE 3, 94;

rasch schieszt der pflanze trieb zum schlanken kiel. 11, 332.

schlanke ruhte SCHOTTEL 1400; schlanke gerte, *sive* rute, *ferula tenax, flexilis, mobilis, gracilis.* STIELER 1856.

γ) schlanker wuchs eines baumes:

leichtschwebend fühlte sich der blick
vom schlanken wuchs der ceder aufgezogen.
SCHILLER 11, 268.

c) von anderem, was biegsame länge zeigt: ein schlanker bogen, *arcus. von einer wolke:*

wie leicht und zierlich, klar und zart gewoben,
schwebt, seraphgleich, aus ernster wolken chor,
als glich es ihr, am blauen äther droben,
ein schlank gebild aus lichtem duft empor. GOTHE 3, 25.

bezeichnend, doch ungewöhnlich schlanker lichtschein: und wie er die achsel zu den worten zuckt, da wird er einen leisen, schlanken lichtschein gewahr. LUDWIG (1891) 1, 261.

5) *freier dann auf feste, unbiegsame dinge angewandt zur bezeichnung schmaler länge und gefälliger form, doch aber stets mit empfindung der übertragung von dem unter 4 behandelten gebrauche aus;* schlanke säule *u. ähnl.:*

kunstliche himmel ruhn auf schlanken ionischen säulen.
SCHILLER 11, 87;

die schlanken saulenschäfte zittern,
die schönen glieder, die in liebesbanden
einträchtig sich zusammenfanden. GOTHE 13, 281;

und schon der pfeiler der gespalten,
er hebt gefuget sich empor
und säulenreihen sie entfalten
der schlanken stamme zierd' und flor. 310;

ein weites gewölbe wird von wenigen und doch schlanken pfeilern getragen. H. v. KLEIST *br. an s. braut* 61 *Biedermann;* schlanker thurm. schlankes boot.

6) *in übertragener von der bedeutung 4 aus entwickelter anwendung wie freier gebrauchtes 'gestreckt' oder 'gerade' meist mit dem nebenbegriff des geschmeidigen:* in schlankem trabe reiten; eine ware findet schlanken absatz; schlanke derbheit: die schlanke derbheit seines ausdrucks, der doch auch das zarteste mit seltenem organ auszusprechen vermag, . . . hebt ihn (*den truchsesz auf der Bettenburg*) auch ganz heraus aus der zeit und stellt ihn hoch und frei in die sagenwelt. FR. PASSOW *an Voss,* 29. *aug.* 1811, *in Fr. Passows leben u. briefe* 151; schlanke worte: dasz unser Goethe in wenigen schlanken und einfachen worten unserm gemüthe dasselbe hat erregen können. TIECK *novellenkr.* 4, 91. *ähnlich* schlanke töne:

so hab ich euch denn schon den dank,
den ich gedacht, erwiesen,
und euch mit tönen rein und schlank
als würdige gepriesen. GÖTHE 3, 74.

in adverbialem gebrauch: nd. he löpt d'r so slank hen. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 192*; de wôrden (de antwôrd) kumd d'r so slank herut, dat hê sük hêl nêt besinnen brûkt. *ebenda;* eine ware verkauft sich schlank. schlank weg, *gerade zu, ohne umschweife* CAMPE. FRISCHBIER 2, 282*; *nd.* slankweg MI 80*. *von* CAMPE *als landschaftlich bezeichnet, jetzt jedoch allgemein üblich. vielleicht aus dem nd. stammend:* er sagte ihm schlank weg, dasz . . . CAMPE; den weg kannst du schlankweg fahren, *ohne hindernis.* FRISCHBIER *a. a. o.;* sag' es nur schlankweg, *ohne besorgnis, dasz ich's übel nehme. ebenda.*

SCHLANK, *m., dasselbe wie* rank, *m., in älterer sprache, wahrscheinlich zu* schlingen *gehörig wie* rank *zu* ringen, *vgl. das vorige und das folgende wort.* schlank, die schlänke, *astutiae,* renke, list, *ruse.* SCHOTTEL 1400. schlänke, *plur. id. quod* ränke, *astutiae, doli, vaframentum, vafrities, strophae, variaque artificia subita et ingeniosa.* STIELER 1856. schlänke *obliquitates, allegorice doli, fallaciae, pravitates* WACHTER 1437.

SCHLANK, SCHLANKEN, *m., von* SCHM.² 2, 528 *mit folgenden bedeutungen angeführt:*

1) (*am Fichtelberg*) *lappen, fetzen, hangendes ding, stück.*

2) *faulenzer* ABRAHAM A S. CLARA (*vgl.* schlinkschlank *unter* schlank).

3) (*in Wien*) germ (*hefe*) -schlank, -schlänkel, *eine art mehlspeise. vielleicht eines ursprungs mit dem vorigen. auf den begriff des 'biegens', der jenem zu grunde liegt, lassen sich die verschiedenen gebrauchsarten hier gleichfalls zurückführen.*

SCHLANKAFFE, *m. bezeichnung einer affengattung von schlankem körperbau, semnopithecus* OKEN 7, 1812. BREHM *thierl.*² *säugeth.* 1, 101.

SCHLANKE, *f. das schlank sein, seltener als* schlankheit: der jüngling Apollo darf (*in der darstellung der plastik*) ein übermenschlich stolzes gewächs seyn, aber kein kolossus; denn er ist nicht Jupiter, und die schlanke und schnelligkeit seiner glieder würde in einer thurmgestalt erliegen. HERDER *z. lit. u. kunst* 19, 124.

SCHLANKEL, *m. ungefähr gleichbedeutend mit* schlingel, *landschaftlich, besonders bair.-östr.* schlankl, *auch mit umlaut, geringschätzige, übrigens unbeleidigende benennung eines menschen, besonders eines jüngern, sofern er keinem ernstern geschäft obliegt.* SCHM.³ 2, 528. schlankel, *müssig herumstreichender, träger und dabei gewöhnlich auch verschmitzter und boshafter mensch.* HOFER 3, 90. schlank'l, *schlingel* HÜGEL 138*. CASTELLI 243, schlangkl SCHÖPF 616, schlägg'l, *taugenichts, schlingel* LEXER *kärnt. wb.* 219, schlankl, *vagabund* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 459 (*mundart der stadt Iglau, die im allgemeinen zum bair.-östr. stimmt*), schlankel, *schlingel* SCHMID 464, *schlanker schlingel, strolch* SARTORIUS 108. *mensch von nachlässiger kleidung und haltung, faulenzer.* KEHREIN 1, 348 (*rheinisch*). *daneben im niederbair. auch* schlang'l FROMMANNS *zeitschr.* 2, 186, 19. *das wort steht zu dem bedeutungsverwandten* schlingel *wahrscheinlich auch in engster etymologischer beziehung. wie dieses gehört es wol in die sippe* schlingen, schlanken, schlank, *m. und adj. weiteres über die lautlichen verhältnisse innerhalb dieser gruppe s. unter dem letzteren. verglichen wird auch nürnberg.* schlack, *gleicher bedeutung* SARTORIUS 108, *schwäb.* schlackle, *saumseliger, träger mensch,* schlack, *adj. träg* SCHMID 464, *vergl. dazu ebenfalls* schlank, *adj. eine diesem adj. sehr nahe kommende verwendung bietet die folgende zusammensetzung* schlangelhaft: wird allszo die gsamte glahrte welt ihr ungedult gegn mich vertuschen, und mich nit unter die faullen schlänckl, zech-jodeln, kandeltrescher und nasz-bürstn zehln, die nur in der gulden filtzlausz bey der bierstützn sitzn und ninx arbeten mögn. SCHWABE *tintenf.* B5*; es (*ihr*) schlanckel sollts enck ein ehr drausz machen. 3; das wär auch die recht höh, wan mer solchn schlänckeln (*den freimaurern*) ein dienst geb. 69; die katholiken nennen die protestanten (*in Oberkärnten*) 'lutherische schlankel'. FR. SATORI *neueste reise durch Österreich* (1811) 2, 212; der rector hat hernachern zum primus gesagt, wir wären schlankel. HOLTEI *Lammfell* 3, 202. *in einer mhd. quelle wird* schlankel *auf einen hund bezogen:*

ein slankel ist ein hund. *Germ.* 25, 337.

vgl. schles. schlacke, *f. hund,* fleischerschlacke WEINHOLD 83*.

SCHLANKELHAFT, *adj., in Wien üblich:* der N. ist schlank'lhaft g'wax'n, *ist schlank.* HÜGEL 138*, *vgl. das vorige.*

SCHLANKELN, *demin. zum folgenden, in gleicher verwendung, landschaftlich, besonders bair.-östr.* schlänkln SCHM.² 2, 528, *schlenkern, die hände, oder etwas, was man darin hält, immer vor und rückwärts bewegen.* CASTELLI 243. schlangg'ln, *schlendern, herumschweifen,* schuole schlangg'ln, *wie anderwärts 'schwänzen'.* LEXER *kärnt. wb.* 219, schlankeln, *müszig umhergehen.* SCHMID 464. *in gleichem sinne* herumschlankeln. HÖFER 3, 90. CASTELLI 243. SARTORIUS 108. KEHREIN 1, 348*; umherschlankeln: ich sitze nicht gerne, ich schlankle lieber umher. HOLTEI *Lammfell* 3, 113. *mit umlaut:* die fusze, arme schlänkeln lassen. SCHM. *a. a. o. vgl. auch unten* schlenkeln.

SCHLANKELTAG, *m., s.* schlenkeltag.

SCHLANKEN, *verb. hangen und sich hin und her bewegen, müszig umhergehen, landschaftlich, besonders bair.* SCHM.² 2, 528, *mit ablautsspiel* schlinken-schlanken, schlinkschlanken. *ebenda. auch* schlinkenschlagen *wird bei demselben* 529 *damit verglichen.* WEIGAND² 2, 592 *führt ein subst.* schlink-schlank, *müszigganger auf. das wort ist wahrscheinlich mit ags.* slincan, *deutsch* schlingen *und* schlank *etymologisch verwandt. vergl. dazu* schlank, *adj., zu dem subst.* schlinkschlank *auch* schlank, schlanken, *m.* 2: faulentzen umbgehen, die händ in bussen stossen, schlincken, schlancken. S. FRANCK;

das unergrundte meer der tieffen kunstgedancken
dringt durch den erdenschlund mit quellen ohne zahl;
daher der bächlein flut in grünen gründen schlancken,
die flüsze schlurffen fort zu ihres ursprungs mahl.
PEGNUS (HARSDORFFER) *kunstg.* 1 *an den leser.*

im mnd. begegnet ein transitives slanken *im sinne von biegsam machen:* dat slanket unde weket dat lif. *quelle von* 1484 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 229*, *im älteren nhd. ein umgelautetes* geschlänkt, *gebogen, gekrümmt:* ihre haare waren zierlich, als

ein kunstreiches kettlein von art und von sich selbsten in einander geringlet und kräuselicht geschläncket. PHILANDER 1, 90. *vgl. auch unten* schlenken.

SCHLÄNKER, *m., s.* schlenker.

SCHLANKERER, *m., s.* schlenkerer.

SCHLANKERN, SCHLÄNKERN, *verb., s.* schlenkern.

SCHLANKGEBAUT, *adj.:* hinter jenem kam ein jüngerer herr, der eine schöne schlankgebaute dame führte. HAUFF *bettl.* 37.

SCHLANKGEDEHNT, *adj.:*

es (*das ross*) streckt im lauf die schlankgedehnte seite.
W. v. HUMBOLDT *ges. werke* 7, 463.

SCHLANKGEFORMT, *adj.:*

von dienerhand werd' ich (*wasser*) herein gebracht
in schlankgeformter urn'. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 141.

SCHLANKGLEITEND, *adj.:*

mit glühenden trauben
ziehe der weinstock schlankgleitende reben hinan (*an Sophokles grab*). HERDER 20, 29 *Suphan.*

SCHLANKHEIT, *f. das schlanksein* CAMPE, *proceritas juncea, et exilis, tenuitas corporis, statura gracilis, et macilenta, il. agilitas, alacritas, granditas.* STIELER 1856. *im sinne von* schlank 4, *α*, *α:*

süsz ist der lüfte hauch nur, weil ich meine,
dasz sie von dir (*Agnes*) den lauen odem stahlen;
bäume, weil sie mit deiner schlankheit prahlen,
quellen, weil sie dir gleichen fast an reine.
RÜCKERT (1882) 1, 344.

nach 4, *γ oder* 5: länge und schlankheit (*der brustwirbel des löwen*) nimmt von oben herunter ab. GÖTHE 55, 184. *nach* 6: äuszerste wahrheit, einfachheit, nichts gekünsteltes, gesuchtes, gequältes in handlung und charakteren. äuszerste schlankheit im verlauf. LUDWIG (1890) 4, 15.

SCHLANKLICH, *adj., weiterbildung von* schlank, *mit spöttischem beisinn:* kann nicht genug sagen wie sich (*in Leipzig*) mein erdgeruch und erdgefühl gegen die .. feyerlags berockte, allmodische, schlankliche, vieldünckliche studentenbuben .. ausnimmt. GÖTHE *briefe* 3, 46 *Weim. ausg.*

SCHLANNEN, *verb.? oder* SCHLANNE, *subst.?:* will jeglich knab, dasz er hab, zwölff capaunen, .. han und hennen, von der thennen, zu dem spisz: das was erschis, bereit den mannen, in der pfannen: die beirisch schlannen (*in der 1. ausg.:* schlainnen), wir fressens dannen. *Garg.* 144 *neudruck. aus Neidharts gefrässz:*

bereit' den mannen
in der pfannen
die (* *) slannen.
wir vreszen dannen
hundert eier in einem smalz gebachen.
minnes. 3, 310ᵇ *Hagen.*

bei BOBERTAG *narrenbuch* 273:

bereit den manen
in der pfanen —
la dir schlanen,
wir fressen danen
hundert eir in einem smalz gebachen.

ebenda wird schlanen *unter verweis auf* schlannen, schleunen SCHM.² 2, 525 *als* schlannen, *rasch gehen, eilen erklärt.*

SCHLANZ, *m., s.* schlenz.

SCHLANZEN, SCHLÄNZEN, *verb., s.* schlenzen.

SCHLÄPHACK, *m. bezeichnung eines wasservogels aus der gattung der taucher, dessen fusze nahe am burzel stehen.* NEMNICH 1, 1144. *der name ist nd. und bedeutet die hacken schleifend, nach sich ziehend,* sleep-hakk, *auch von einem unordentlichen menschen gebraucht. brem. wb. suppl.* 313.

SCHLAPP, *adj. die nd. entsprechung des hd.* schlaff. slap SCHILLER-LÜBBEN 4, 229ᵃ. *brem. wb.* 4, 876. *suppl.* 312. SCHÜTZE 4, 114. DÄHNERT 428ᵃ. MI 80ᵃ. SCHAMBACH 193ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 192ᵇ, *auch ins hd. gedrungen, schon mhd. einmal begegnend, aber nicht durch den reim gesichert:*

swâ pfaffen und geistlich leute
sint vleischlich, als wir sünder heute,
dâ stônt die platten und die kappen
wol mit irn slappen reise knappen.
H. v. TRIMBERG *renner* 20656.

die ausgabe des werks ist mangelhaft, der sinn der stelle überdies nicht ganz klar, sodasz dieser vereinzelte frühe beleg stark angezweifelt werden musz. STIELER 1806 *führt* schlapp *neben* schlaff *als nd. (saxonice) an,* SCHOTTEL 1400 *giebt dagegen beide formen ohne bemerkung nebeneinander, ebenso* STEINBACH schlaff 2, 425, schlapp 438. FRISCH 2, 186ᵃ *bezeichnet sogar* schlapp *als gebräuchlicher und schreibt in seinen belegen* 193ᵇ *diese form. nach* ADELUNG *ist das aus dem nd. stammende* schlapp *nur*

'in den gemeinen sprecharten' des hd. üblich, was jedoch, wie die unten gegebenen belege ausweisen, auch für seine zeit nicht zutrifft. heute ist es besonders in kräftiger sprache und vom menschen, von körperlicher und geistiger schlaffheit üblich (nach schlaff 1 *und* 3). *der energische auslaut mag zu seiner verbreitung beigetragen haben. sogar heutige oberdeutsche mundarten kennen es, so das basl. im sinne von schwach, elend.* SEILER 254ᵇ.

1) *nach* schlaff 1: schlapp werden, schlappe haltung *in der sprache des heeres;* schlapp von etwas, *durch, in folge von:*

wenn ihr (*monarchen*), schlapp vom eisernen umarmen,
schwere panzer mit den weichen rosenarmen
eurer Phrynen tauscht? SCHILLER 1, 341.

von theilen des körpers, die nicht angespannt, straff sind. von sehnen: o — wo ist meine mannheit? meine sehnen werden schlapp, der dolch sinkt aus meinen händen. SCHILLER *räuber schausp.* 5, 2. *von gliedern:* aber der tod hat seine glieder so schlapp gemacht, dasz sie, wie an die erde genagelt liegen bleiben, wenn ihn der andere aufheben will. MERCK *briefs.* 1, 520. schlappe ohren, *flaccae aures* FRISCH 2, 193ᵃ. schlappe hand:

sie sahn am wagen baumeln
die hand, die schlapp genug (*ein lederhandschuh, der für eine hand gehalten wird*). RÜCKERT (1882) 1, 176.

von gebrochenen, schlaff hängenden gliedern:

wer das gesicht mir (*Haufebold*) zeigt, der kehrt's nicht ab
als mit zerschlagnen unter- und oberbacken;
wer mir den rücken kehrt, gleich liegt ihm schlapp
hals, kopf und schopf hinschlotternd grasz im nacken.
GOTHE 41, 272.

schlappe brüste. FRISCH 2, 193ᵇ, zitzen, schlapper busen: schlappe bis auf den nabel herabhangende brüste (*hatten die Hottentotten für schön*). LESSING 6, 518; die herren (*kritiker der antike*) verweilen nur bei Jupiter und Juno, bei den genien und grazien, und verhehlen die unedlen körper und schädel der barbaren, .. die runzliche haut des entstellten alters, die vorliegenden adern und die schlappen brüste. GÖTHE 38, 95;

so wie er sie berührt,
sieht Blaffardine den thron der liebesgötter sinken;
sieht wie sich sein stolzes gewölbe in schlappere zitzen verliert,
als jene woran die caffernkinder trinken.
WIELAND *d. neue Amadis* 7, 29 1. *ausg.*
(*später:* in längere schläuche. *werke* 4, 165).

beim thier schlappe euter:

nun milckt man unser vieh auff eine stunde zwier;
die euter werden schlap. OPITZ 2, 283.

schlapper bauch *eines hungernden:*

ein kleiner haufe
von heimathslosen fellen abenteurern,
die hunger furchtsam an die küsten trieb,
den schlappen bauch mit flucht'gem raub zu stopfen,
besiegt die enkel jener hohen helden,
die dieses land mit blut'gem schwert erobert.
GRILLPARZER (1887) 10, 222.

ähnlich schlapper magen. gute biszgen genieszen machet starck beten können, .. aber was für kräffte können aus einem schlappen magen kommen? *pers. rosenth.* 7, 20.

2) *nach* schlaff 2: schlappen, *laxare, laicher,* wen das netz schlaff, schlapp wird. SCHOTTEL 1400; schlapper zügel, *laxae habenae.* FRISCH 2, 193ᵃ; schlapp, *dependens, pendens* .. als der rand eines hutes. *ebenda;* wir hatten gut wetter, guten weg, gute gesellschaft, eine gute bouteille wein, nur keinen guten gespickten beutel, denn der wurde ziemlich schlapp. *der Leipziger kandidate (Danzig* 1765) 95; da drückte er ihr den schlappen hut recht ins gesicht. HEBEL 2, 191; davon zeugten auch die überaus schlappen und magern rünzlein. WEISFLOG (1824) 3, 6; schlappe saiten, *im bilde:*

eitel ringt, und wenn es schöpfung sprühte,
eitel ringt das göttlichste genie (*das der Venus ergeben ist*),
martert sich an schlappen saiten müde,
wohlklang fliesst aus todten trümmern nie. SCHILLER 1, 191.

freier, schlapper wind: wiewol es wider vernunfft, dasz er bey so schlappen winde, als sie damals hatten, .. so geschwinde vorbey passiren kunte. ANDERSEN *orient. reisebeschreib.* 73ᵃ.

3) *nach* schlapp 3: schlapper kerl, *energieloser, vgl. oben das allgemeine. freier:* pfui über das schlappe kastraten-jahrhundert, zu nichts nüze, als die thaten der vorzeit wiederzukäuen. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2. schlappes herz, *sinnlicher auffassung genähert:* sehe ich hier einen gemästeten hemling mit waden bis an die fersen, die hund an ein schlappes herz gelegt. LICHTENBERG 3, 264.

4) *nach* schlapp 4:

dies schlappe, ekelhafte leben,
ich hab' es satt und schleunig will ich's enden.
GRILLPARZER 9, 85.

5) *in Ost- und Westpreuszen vom wetter im sinne von flau, lau, milde:* schlapper winter. FRISCHBIER 2, 282, *eine der bedeutung 'kraftlos' (s. 1) nicht fern stehende anwendung, sonst in solcher beziehung auch als 'schlaff machend, erschlaffend' empfunden. vgl.* schlaff 5 *und nd. wendungen wie:* de lücht (*luft*) is so slap (*weich, feucht*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 192*; 't is ene slappe tied, *eine flaue, nahrlose zeit, kein geld unter den leuten. brem. wb. suppl.* 312.

SCHLAPP, *interjection, einen klatschenden schall nachahmend.* CAMPE, *nd.* slapp *brem. wb.* 4, 816, *vgl.* klapp:

die redt empfelt im allenthalb,
als der treck vom ars unserm kalb,
der fallt nur rab und spricht: schlap, schlap!
AYRER 2911, 6 *Keller.*

SCHLAPP, *m. f., s.* schlappe *und* schlappete.

SCHLAPPBRÜSTIG, *adj. schlappe brüste habend.* CAMPE.

SCHLAPPCHEN, *n. kleiner latz, serviette, den kindern vorgebunden, damit sie sich beim essen nicht beschmutzen, in Ost- und Westpreuszen.* FRISCHBIER 2, 277*, *im hd. anderer nd. gegenden (so im brem.) auch* schläppchen. *vgl.* schlabbe *oben sp.* 229.

SCHLÄPPCHEN, *n., deminut. zu* schlappe, *mütze u. dgl., in der form* schlepken: krüger und bauren durften tragen geformte hemde, barrete und schlepken. *quelle von* 1577 *bei* FRISCH 2, 193*. *mit inlautender affricata* schläpfchen, ledern bareth, *ornamentum capitis ex corio. quelle v.* 1570 *ebenda.*

SCHLAPPDUTTICHT, *adj. mit schlappen dutten, brüsten, zitzen.* STIELER 311. *vgl.* schlappbrüstig.

SCHLAPPE, *m. lappen, appenzell.* TOBLER 387*. *bedeutungsverwandt ist ost- und westpreusz.* schlabbe, schlappe, *f. latz, serviettchen fur kinder.* FRISCHBIER 2, 277*. *vgl. oben* schlappchen, schlabbe *und auch die folgenden wörter. vielleicht liegen hier nur verschiedene anwendungen eines wortes vor, das ursprünglich 'lose hängendes stuck' bedeutet. vgl.* schlappen, *flaccere. auf die assonanz mit dem gleichbedeutenden* lappen, *m. und die möglichkeit einer etymologischen beziehung dazu sei hingewiesen.*

SCHLAPPE, *f. kapuze, baret, mutze, hut, mhd.* slappe *kappen- oder beutelförmig herunterhängender theil der kopfbedeckung und kopfbedeckung von beutel- oder klappenform.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 953, *mnd.* slappe, *lederner nackenschirm am helm.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 230*. *in älteren nhd. quellen vielfach bezeugt, heute besonders in den mundarten fortlebend, auch m.* slappe, *culptrum, cluptrum (καλυπτρον?).* DIEF. 162*. *nov. gloss.* 123*. slappe, *cerveliera. quelle bei* SCHM.² 2, 530. *rica* eyn haub, oder schlapp. DASYPODIUS. schlappe, *rica. ebenda. poladium*, ein schlapp, i. heublin. ALBERUS *dict.*, ein schlappen, schlappen hüble, *pileus.* MAALER 335*. ein weiber-schlappe, *rica.* GOLL *onomast. bei* FRISCH 2, 193*. *μίτρα, capital, rica*, schlapp der klosterfraw. FRISCHLIN *nomencl.* (1586) 135* *cap.* 140; schlapp, *pileus depressus, latus. voc. von* 1618 *bei* SCHMELLER² 2, 530. eine pechnutze, haube oder schlapp, die hart am kopff ligt, wie die bawersleute haben, die nicht spitzig sind. CONRINI *fons lat.* 1, 290. schlapp, der, *quoque vocatur pileus depressus, i. e. corruptus, confectus, et nullius pretii.* STIELER 1814 (*vielleicht mit falscher deutung des depressus der oben erwähnten glosse von* 1618). schlappe, *f. un voile, velum. neues dict. (Genf* 1695) 309. von den schlappen bey den männern, hohen und niedern standes sind noch übrig. FRISCH 2, 193*. *nach* ADELUNG *ist* schleppe, *bair.* schlappe, *eine kopfbedeckung die mit dreieckiger spitze die stirn bedeckt, in weiterem sinne eine art überschlag über den kopf, der hinten zugezogen wird.* schlappen *in Tirol ein leinener haarbeutel der verheiratheten frauen.* JACOBSSON 7, 220*. SCHM.² 2, 530. SCHÖPF 616, *appenz.* schlappa, *f. ehemals eine kleine mädchenhaube.* TOBLER 387*, *schwäb.* schlapp, *f.* schläpple, hutschläpple, *n. kleine runde mütze, bisweilen von seide oder sammet, gewöhnlich von leder.* SCHMID 462, *siebenbürgisch-sächsisch* schlap, *m. mütze.* SCHRÖER 287*, *in gleichem sinne* schlepal 202* *und* schepal 200*, *vgl.* schläpplein. *in Nürnberg nach älterer aufzeichnung* schlappen, *verächtlich haube, kappe.* SCHMELLER² 2, 530, *ebenda wird slav.* schlapa, *hut,* čapk, šlepa, čapka *verglichen. über den zusammenhang mit* schlappen, *lose sein, s.* schlappe, *m. lappen: mnd. (zum heergewette giebt man)* zynen ysern hod mit einer slappen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 230*; *hd.* slappa nova per dominum C. compara ata et alia antiqua (*unter waffen genannt*). *quelle v.* 1316 *bei* SCHM.² 2, 530; setz das pflaster dem kind in einer schlappen weis auf (*den kopf*). *quelle ebenda;* dise schlap mit guldi stöfft ist gwöst hörzogs von Maylant. M. SCHWARZEN *trachtenbuch* (1524) *zu fig.* 66, *die eine art hut vorstellt. ebenda und* BIRLINGER 397, *wo* stofft *und* hörzochs *geschrieben ist;* breyte beret und schlappen ist der burger (*Germaniens*) tracht, der pauren filtzhût und stiefl. FRANCK *weltbuch* (1542) 42* (*wohl hierher und nicht unter das folg. gehörig, sodasz* schlappen *und* stifel *nicht unmittelbare gegensätze bezeichnen, wegegen der sinn und das spate vorkommen von* slappe *als 'pantoffel' sprechen*); seidine paret oder schlappen. *wurtemb. landordn. v.* 1552 *bei* SCHMID 462; paretlenferber die treck für schlappen hinweg geben. FISCHART *groszm.* 49; *dieser stelle ähnlich, doch unklarer ist die folgende:* ein baretmacher, der hat dreck von eim schlappen hingeben. LINDENER *schwankb.* 171 *Lichtenstein (vielleicht ist zu lesen:* vor ein); darumb reuspert sich der herr auff der gassen, dz man an die schlapp greiff, und weich aus der straszen. *Garg.* 63 *neudruck;* ein confirmatio der gerechtigkeit wie Tracole Weida, der des türckischen keisers gesanten die schlapen auff den kopf naglet. THURNEISSER *magna alchymia* (1583) 2, 150; in Deutschland werden schlappen von otterfellen gemacht, die aufgesetzt wider den schlag, schwindel und allerlei hauptweh gut sein sollen. HEYDEN v. DHAUN *Plinius* (1584) 148; ein zweieckige schlappen tragen (*inful*). *quelle v.* 1595 *bei* BIRLINGER 397*; die schlappen aufsetzen, *prendre le voile, velare caput. neues dict.* (*Genf* 1695) 309;

dô ging kein der phorten der monich Ilsân,
gewâpent in die ringe, die slappen trûc her an.
Loseng. 160 *Bartsch;*

beckelhûben, slappen
fuorten ritter unde knappen.
könig von Odenw. bei SCHELTZ *höf. leben* 2, 68 *anmerk.* 1;

man gicht ainer hab erslunden
beckel hüb und slappen dran,
ob erz umb win versetzen kan.
LASZBERG *liedersaal* 3, 327, 29;

und ir (*will ich geben*) ein alte gelbe schlappen.
fastasp. 574, 15 *keller;*

bald der einem (*einem Franzosen oder Engländer*) ehrliche mänder
einen freundlichen trunck thun bringen,
thund sie von jrem haupt abschwingen
zu einer reverentz versteht
jre schlappen oder bireth. H. SACHS 4 (1578), 3, 56*;

derhalb so setzt der wirt zu busz,
welcher abzeucht die schlappen sein,
der sol das gröste glas mit wein
ausztrincken nach des wirts gebot. *ebenda;*

darnach (*verspielt ich*) mein reitschwert und mein dolchen,
darnach gieng es an die reitkappen,
und an mein brustluch und mein schlappen,
zuletzt mein federn und mein hut. 5 (1579), 358*;

münchskappen sind andre schlappen,
als sonst gemeine narrenkappen.
FISCHART 1, 184, 2041 *Kurz;*

braucht hie all euer hinterlist,
die im hindersten winckel ist,
scheiszt sie zusammen in die schlappen (*der Jesuiten, vgl.* cornutschlappen *im titel des Jesuiterhütleins*) 2, 260, 721;

Jahn zeucht sein hütlein ab, besicht den und sagt:
so kauff ein neue schlappen mir!
dann die ist alle abgetragen. AYRER 2294, 25 *Keller;*

wohl mit anspielung auf schlappe, *schlag:*

darumb ich verschaff allhie,
dasz jeglicher fur seine müh
empfangen soll in eil und gschwind
ein braite schlapp auf seinen grind.
OPEL-COUS 30*jähr. krieg* 137, 30;

scherzhaft:

brustblech und sin harnischkapp
und siner beckelhuben slapp
das was ein pfann mit heberbri.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 40, 326 (*um* 1100).

mhd. begegnet ein compositum goukelslappe:

swelch münch sich schem(e)t siner cappen,
der sprunge ûf gern mit den reiseknappen,
het er vor im ein gaukelslappen,
die ûz einem raben einen trappen
kunde machen einveltigen leuten.
H. v. TRIMBERG *renner* 3821.

über pfaffenschlappe, *das auch als pflanzenname gebraucht wird, s. dieses oben th.* 7, 1592.

SCHLAPPE, *f. pantoffel, schuh ohne hacken, alter, hinten nieder getretener, schlappender schuh, mundartlich, so im hess.*

VILMAR 353. PFISTER 252. KEHREIN 1, 319, *auch m., so westerwäld.* SCHMIDT 187, der schlappen, *bair.* SCHMELLER² 2, 530, schlapp *tirol.* SCHÖPF 617, *mit inlautendem* bb *salzung.* schlabbe, *f.* HERTEL 40, *mit* pf *kärnt.* LEXER *kärnt. wb.* 219 (*dort auch schlittenkufe bedeutend*), *ebenso wien.* HÜGEL 138ᵃ, *würzb.* schlappa, *plur.* (*m.? f.?*) SARTORIUS 108, *hess. auch* schluppe VILMAR 358, *brem. in gleichem sinne* sluffe. *brem. wb.* 4, 844. SCHMIDT 187 *vergleicht auszerdem holl.* slof, *engl.* slipper. KILIAN *bietet* slope, *crepida trita. das wort gehört wohl zu* schlappen '*flaccere*', *vgl. dieses, das vorige und* schlappe, *lappen:* für schuech und ain schlappen. *quelle v.* 1680 *bei* BIRLINGER 397ᵃ (*hierher gehörig?*); er hatte eine tochter, welche im sommer mit bloszen füszen, im winter aber in alten schlappen lief. *Göttingen nach seiner eigentl. beschaffenheit* (1791) 134.

SCHLAPPE, *f. nachlässig gekleidetes, unreinliches, widriges frauenzimmer, landschaftlich.* schlappe *etiam est foemina tristis, pigra et lutosa.* STIELER 1814. PFISTER 252. ALBRECHT 201ᵇ, alte schlappen (*Nürnberg*). SCHMELLER² 2, 350, schlapp, *verstärkt* schlappch KEHREIN 1, 349, schlapp (*Weihers*). SCHM.² 2, 350. SCHÖPF 617, schlappe, schlamp *m.? f.? unordentlich, nachlässig gekeidete person* SARTORIUS 108. *vergl.* schlappen *flaccere und die vorigen wörter. vielleicht die quelle des frz.* salope. *vgl.* DIEZ 675.

SCHLAPPE, *f. leipz. schleppe und schleppenträgerin.* ALBRECHT 201ᵇ. *vgl. das vorige.*

SCHLAPPE, *f. alapa, colaphus et metaphorice quodlibet damnum et detrimentum.* STIELER 1814. STEINBACH 2, 428. WACHTER 1425. FRISCH 2, 193ᵇ. ADELUNG, schlapp, *colaphus* ALBERUS *dict.*, schlappen (die) oder backenstreich, *alapa, colaphus* MAALER 355ᵃ, *nach dem mhd. wb.* 2, 2, 392ᵃ *schon ahd. bezeugt, auch m.:* schlapp, *m.* husch, *alapa, sufflet,* ist ein lautwort. SCHOTTEL 1400, schlapp, *m., un souflet, colaphus. neues dict.* (*Genf* 1695) 309. LUTHER *gebraucht es als m. und f.* (*s. die belege unter* 2). *in den mundarten sehr lebendig.* BERND 262. TOBLER 387ᵇ. PFISTER 252, schlappen SCHMELLER² 2, 530. SCHÖPF 616, schlapp SCHMIDT 187, *nd.* slappe *brem. wb.* 4, 816, slapp DANNEIL 194ᵇ, *engl.* slap, *im ven. veron. umgebildet zu* slepa, *im mail. zu* sleppa; *dem ital.* schiaffo *liegt eine muthmaszliche nebenform* schlapfe *zu grunde* DIEZ⁴ 397. *das wort ist wahrscheinlich eine substantivbildung zu der oben erwähnten interjection* schlapp. *kaum in seiner entstehung, aber im weiteren gebrauche ist es beeinfluszt durch* schlappe, *mütze. vgl.* kappe *oben th.* 5, 188 *ff.*, SCHOTTEL 1400 *oben.*

1) *eigentlich klatschender schlag, besonders maulschelle, ohrfeige, so in allen oben angeführten wörterbüchern:* wüszt ich wa er wer, ich wolt im nach reiten und im ein gůt schlappen schlagen. *Eulensp.* 65 *neudruck* (40. *histori*); eim ein schlappen setzen, *colaphum infligere* MAALER 355ᵃ; einen schlappen versetzen, *donner un souflet, alapam impingere. neues dict.* (1695) 309; er hat eine hässliche schlappe darvon getragen, *plagam odiosam accepit* STIELER 1814; *appenzell.* en schlappa überchoh, *einen stosz* (*wunde*) *erhalten.* TOBLER 387;

an kopff er jm ein schlappen gab. ALBERUS *fab.* (1590) 108ᵇ,
seh, hab dir die schlappen an kopff. H. SACHS 5 (1579), 361ᵇ,
dasz du ihn (*den schüler*) läszt leiden
von deiner dürren hand so manche dürre schlapp.
WERNIKE 191;

der strohmann! reich' ihm eine schlappe!
was will das marterholz uns dräu'n? GÖTHE 41, 49;

in dem compositum maulschlappe:

will er dich antappen,
gib ihm ein maulschlappen. PRÖHLE *volksl.* 220.

mit deutlicher anlehnung an schlappe, *mütze:*

heb uff din houpt und merck mich eben,
ich wil dir ein alte schlappen geben.
(hiemit schlecht Malchus den salvator aber an backen).
MONE *schausp. des mittelalters* 2, 276, 2251.

2) *freier wie niederlage, verlust, schaden, unglück.* STIELER *und die anderen oben erwähnten wörterbücher des* 18. *jahrh.*

a) zunächst wol in verbalen fügungen gleich den folgenden, in denen die eigentliche anwendung noch mehr oder minder deutlich erkennbar ist. einem eine schlappe geben: sihe nu, wie einen dapffern schlappen gibt dis gebet (*die dritte bitte des vaterunsers*) diesem vergenglichem elenden leben, das dasselb nichts anders sey, denn ein ungehorsam göttlichs willens. LUTHER 1, 75ᵇ; da gieng es denn wol hin, das man der lügen gute schlappen gebe, und strieche sie mit rechter farben aus. 4, 331ᵇ; also blindt ist die vernunfft, das sy nit sehen kan und

wissen gottes geschefft, auch die ding damit sy zu schaffen haben sol, das ist ein schlappen geben der natur, die die philosophi so hoch erhoben haben. *Weim. ausg.* 12, 585, 22; auf dasz er (*Eck*) mir sein Constantiense concilium (das er selbs nicht verstehet oder verstehen will) aufrückt; uns Wittembergischen eine schlappen zu geben, seinen Leipzigern zu gefallen. *briefe* 1, 312. einem eine schlappe setzen: da hat er jm ein schlappen gesetzt. PAULI *schimpf u. ernst* (1546) 36. *unpersönlich* es setzt schlappen, *gravius quid accidit.* STEINBACH 2, 438; es hat schlappen gesetzt, *opes valde afflictae sunt.* FRISCH 2, 193ᵇ. eine schlappe versetzen, beybringen (den feindlichen truppen). ADELUNG. eine schlappe empfangen: lieben brüder, es ist euch hoch von nöten, damit jr solche schlappen auch nicht empfanget, wie die von Franckenhausen. TH. MÜNTZER *bei* LUTHER 3, 131ᵃ; *im bilde mit* wunde *verbunden und so den übergang von der* 1. *in diese bedeutung klar veranschaulichend:* solte auch iemandt gedacht haben, dasz der hertzog, nachdem sein glück so ein schädliche wunden und schlappen empfangen, und er solchen mercklichen verlust und schaden an leuten und gut erlitten, solte den kopff so bald wider auffgericht haben? KIRCHHOF *wendunm.* 3, 51 *Österley. dasselbe gilt von dem in der folgenden stelle gebrauchten bilde, in dem die verbindung* den schlappen haben *erscheint:* also muszt ich den schlappen haben, als hätte mich ein hund gebissen. LUTHER *br.* 1, 316ᵃ. eine schlappe (worüber) kriegen, *aliquid damni ex re quadam contrahere.* STIELER 1814: denn er hernach .. die beste schlappe kriegte. *Solinde* 105. eine (harte) schlappe bekommen (*magnam*) *calamitatem accipere.* STEINBACH 2, 438. ADELUNG: also war dieser bezalt und bekam eine gůte schlappen. LINDENER *schwankb.* 171 *Lichtenstein;* in dem er eine ziemliche schlappe bekommen. *westphal. Robinson* 216; da hiernächst die Athenienser ohnlängst in Böotien eine wichtige schlappe bekommen. HEILMANN *Thucyd.* (1760) 595 (*buch* 4, *cap.* 108); er hat bei diesem handel eine grosze schlappe bekommen. CAMPE. eine schlappe davon tragen, *aliquid calamitatis accipere.* STEINBACH 2, 438, *ebenso* FRISCH 2, 193ᵇ, *der aber noch hinzusetzt pelli ab hoste, profligari, cædi, multas copias amittere.* sich von der schlappe erholen. ADELUNG. sich der schlappen (*sing.? plur.?*) versehen: und da sie den ort erstiegen, am wenigsten sich der schlappen versehen. KIRCHHOF *discipl. milit.* 42. *ähnlich in der gnomischen wendung:* es ist besser vor sich ein schlapp fürsehen, als einem eine zufügen. LEHMANN 1, 930. der schlappen (*sing.? plur.?*) nicht warten, erwarten, gewarten wollen, *eine im älteren hd. häufiger begegnende fügung, die in fallen, wo es sich um wirkliche schläge handelt, aber auch freier in obigem sinne gebraucht wird:* der jud (*der schläge bekommen hatte*) aber hat solcher schlappen nit mer warten wöllen, dann er sorget, jm möcht erst recht gezwagen werden. WICKRAM *rollwagenb.* 87, 21 *Kurz;* Petosiris fleucht den Theamum (*mit dem er kämpfen soll*), wil der schlappen nicht gewarten, wirt doch ereylt. *buch d. liebe* 208ᵇ; da auch die metzger der schlappen nit erwarten wollen, sondern reiszaus gemacht. *quelle von* 1595 *bei* BIRLINGER 397ᵃ; er lief als wenn ihm der kopf brannte und wolte solcher schlappen nicht erwarten. *wiszbad. wisenbrünnl.* 179;

wolt jhr der schlappen (*dasz mein gaul vor hunger zusammenbricht*) warten nit,
so gwert mich jetzund meiner bitt:
und schaffet diesen ochsen ab:
dann ich für jhn kein hew mehr hab.
W. SPANGENBERG *ganskönig* E (*els. litteraturdenkmäler* 4, 70, 598).

b) dann aber auch sonst in solcher bedeutung: darnach lernen wir hie, das sich ein jglicher selbs fürsehen mus, das er der rechtschaffenen lere gewis und sicher sey, und stelle es nicht auff anderer leute örtern und schliessen. wo nicht sol dich der heilige geist bald eine schlappen lassen sehen. LUTHER 3, 261ᵃ; darumb kompt er (*gott*) zuvor, erschreckt uns mit seinen geboten, damit er anzeiget, was er von uns halte, es ist gar ein grosze schlappen, wir mügen wol schamrot werden. 3, 522ᵃ; solche schlappen (*gemeint ist die öffentliche bestreitung der behauptung des reichstagsabschieds von* 1530, *die augsburgische confession sei widerlegt*) muszten sie wider in sich fressen. 5, 279ᵃ; diese grosze grausame schlappe (*der fall von Jerusalem*) .. solte sie (*die juden*) billich mürb und demütig gemacht haben, ja wol, sie wurden sieben mal herter, erger und stöltzer denn zuvor. 8, 81ᵃ; in betrachtung, dasz er solcher schlappen mit dem kühlen bad ein andermal wol könte überhaben sein. *wiszbad. wisenbrünnl.* 65; und wiewol die eydgenossen jm dissen schlappen zum teil gondtend, von wegen

der unbezalten besoldung, dennocht warend sy dest geneigter dem pabst jrem pundtsgenossen wider den Franzosen zu helfen. STUMPF 2, 460ᵃ; also auch würde ein prediger wenig nutzen schaffen, wenn er unter papisten stünde, und nur von dem ürgerlichen leben redete, das wir heutiges tages unter uns, leider! führen, damit wir die schlappe verdienen, davon Lutherus hat pflegen zu weissagen. SCHUPPIUS 658; dasz die consuln, entzweyt ob dieser schlappe (*niederlage*), sich theilten. NIEBUHR 3, 601.

c) FRISCH 2, 193ᵇ *bemerkt, dasz das wort im übertragenen sinne* für allerley schaden, sonderlich im krieg *gebraucht werde und auch heute wird es besonders auf kriegerische niederlage bezogen. doch scheint die bevorzugung dieses gebrauchs, wie die belege unter a und b zeigen, für die ältere zeit nicht zu gelten.* LESSING 5, 41 *führt diese anwendung des worts in* SCHÖNAICHS *versuchen in der tragischen dichtkunst* (1754) *unter den beweisen dafür an, dasz der verfasser seine tragischen personen* kriechend, pöbelhaft, eckel *sprechen lasse.*

d) mit anlehnung an schlappe, *mütze, vgl. oben den schlusz des allgemeinen und* 1:

> weil sie (*die Israeliten*) aber jetzt so vermessen
> der vorign schlappen (*niederlage*) haben vergessen,
> seindt wider auszogen mit hauffen,
> woll wir jn noch ein schlappen kauffen.
> H. SACHS 3 (1561), 1, 34ᵃ;

zum neuntzehenden, und das wir auch zum ende komen, gibt er (*Paulus*) den menschen gesetzen ein alte schlappen, tit. 1. LUTHER 1, 506ᵃ; dem feinde noch ein oder andere schlappe anhangen. *westphal. Robins.* 85; so viele Don Quixotes sehen ihren eigenen narrenkopf aus dem Savoyardenkasten der komödie gucken, so viele Tartüffes ihre masken, so viele Falstaffe ihre hörner; und doch deutet einer dem andern ein eselsohr, und beklatscht den wizigen dichter, der seinem nachbar eine solche schlappe anzuhängen gewuszt hat. SCHILLER 2, 341.

SCHLAPPE, *f.*, schlabbe, *in Posen verächtlich für mund, maul* BERND 258. 262, *auch sonst landschaftlich üblich.* CAMPE, *der es als 'grosses, hangendes maul' glossiert, scheint wie* BERND *a. a. o. an zusammenhang mit* schlappen *'lose sein' zu denken, doch gehört es wol eher zu* schlappen, schlabben, *lecken, schlürfen. vgl.* fresse.

SCHLAPPEN, *verb. flaccere, flaccescere, laxari, dicitur etiam* schlaffen *et* schlapperen. STIELER 1806. schlappen *verb. vulg. für* schlapp seyn. FRISCH 2, 193ᵇ. *ob die unten angeführten bedeutungen, die einander jedenfalls nahe stehen, einem verb. angehören und dieses als nebenform zu* schlaffen, *schlaff sein, werden und schlaff machen* (*s. diese oben sp.* 294) *aufzufassen ist, läszt sich nicht mit sicherheit entscheiden. die oberdeutsche nebenform* schlapfen (*vergl.* 2) *erregt bedenken, die noch verstärkt werden durch das fehlen eines ähnlich gebrauchten* schlaffen *in den mundarten. möglich ist verwandtschaft mit* lappen, *verb., schlaff herniederhangen, s. dieses oben theil* 6, *sp.* 190, *vergl. auch* schlappe, *lappen,* schlappern *in solcher anwendung und* schleppen.

1) *schlaff sein, lose hängen, besonders von zeug:*

> erst wundert er sich sehr, bisz dasz er einen lappen
> von seiner decken sieht, am schild', herumbher schlappen,
> ich sage von der deck' aus seiden, drinn er tag
> und nacht stets seinen schild wol zuverwahren pflag.
> DIETR. V. D. WERDEN *ras. Roland* 22, 84, 6.

von kleidungsstücken, die zu weit oder zu lang sind, röcken, hosen, stiefeln, pantoffeln. ALBRECHT 201ᵇ. KLEEMANN 19ᵇ:

> lasz traben die, lasz traben
> die vorne in pantoffeln gehn,
> die ihnen hinten schlappen!
> *des knaben wunderhorn* 1, 191 *Boxberger.*

es schlappt alles an ihm, *vestes ejus non sunt adstrictae et (bildlich:) remissa in eo sunt omnia.* FRISCH 2, 193ᵇ. *in* VINTLERS *pluemen der tugent begegnet ein compositum* nachslappen *im sinne von nachschleppen:*

> welche die allergrösten schlappen
> in dem chot lat nachslappen. 9429.

2) *lose, schleppend. nicht straff, nicht stramm gehen, nachlässig in pantoffeln einher gehen, sie gleichsam hinter sich her schleifend* ADELUNG, *watscheln* ALBRECHT 201ᵇ, *nd.* slappen WOESTE 239ᵇ, *niederöstr.* schlapf'n CASTELLI 243, *ebenso kärnt.* LEXER *wb.* 219, *die füsze beim gehen nicht aufheben. ähnlich in der verbindung* schlottern und schlappen *des folgenden belegs:* als .. tiefe todesstille im ganzen hause herrschte, war es mir plötzlich, als hörte ich auf dem korridor, vor meinem zimmer, etwas schlottern und schlappen, wie der unsichere gang eines alten mannes. H. HEINE 3, 41 *Elster.* FISCHART *groszm.* 77 *bietet das compositum* pantoffelschlappend *in solcher anwendung. freier hennebergisch wie zwecklos, müszig umhergehen, kleine gänge in die nachbarschaft machen.* SPIESZ 214.

3) *hennebergisch mit seiner kleidung nicht schonend umgehen, sie vor der zeit verderben lassen.* SPIESZ 214, *niederd.* tüg upslappen DÄHNERT 428.

SCHLAPPEN, *verb. geräuschvoll lecken, essen, verschlingen, nebenform zu* schlabben (*s. dieses oben sp.* 229). *zu der dort geäuszerten, auf* STIELER *zurückgehenden auffassung des worts als lautmalende bildung vgl.* schlapp, *interjection. möglich ist auch verwandtschaft mit* lappen *in solcher bedeutung* (*s. dieses oben th.* 6, 195). schlappen *ist, seinem lautlichen verhältnis zu* schlabben *entsprechend, dessen regelmäszige entsprechung in hd. mundarten, jedoch begegnet auch gelegentlich nd. eine form mit* pp. SCHMELLER² 2, 530. SCHÖPF 616. HUNZIKER 222. SCHMID 462. WEINHOLD 83ᵇ. SCHMIDT 187. KEHREIN 1, 319. PFISTER 252. SPIESZ 214. KLEEMANN 19ᵃ. LIESENBERG 195. FRISCHBIER 2, 282ᵇ, *nd.* slappen *neben* slabben SCHÜTZE 4, 114: die vernunfft sagt dir, du solt nit also in dich schlappen wie ein hunt. KEISERSBERG *sünden des mundes* 5;

> so er mit uns (*den vollen säuen*) schiffet von dannen,
> unter unserm segel und fannen,
> an den steht unser sigel und wappen,
> daran wir teglich geren schlappen.
> H. SACHS 5 (1579), 407ᵃ.

westerwäld. auch bildlich wie habsüchtig an sich ziehen, einem andern vor der nase wegnehmen: der hat das geld schon geschlappt, der will auch alles schlappen. SCHMIDT 188. *ein deminutiv* schlapplen *verzeichnet* SCHÖPF 616. *vergl. auch das gleichbedeutende* schlappern.

SCHLAPPENSCHÜRZE, *f., auch* schlappschürze, *schürze mit latz, im ostpreusz. oberland.* FRISCHBIER 2, 277ᵇ.

SCHLAPPER, *m. der nachlässig geht, landschaftlich, so in Salzungen mit dem dort üblichen consonantenstande* schlabber, *fem.* schlabbersche HERTEL 40, *henneberg.* schlapper, *der seine kleidung nicht schont* SPIESZ 215. *vgl.* schlappen, *flaccere.*

SCHLAPPER, *m. alter, niedergetretener, als pantoffel gebrauchter schuh, landschaftlich, so schwab.* SCHMID 462. *im fuldaischen* schlepper, *pantoffel* VILMAR 353, *in Wethers* schlöpper, schlepper SCHM.² 2, 530. *vgl. das gleichbedeutende* schlappe *und* schlappen, *flaccere.*

SCHLAPPER, *m. würfelbecher, weil er meist aus leder gefertigt ist und durch den gebrauch schlapp wird, in Ost- und Westpreuszen.* FRISCHBIER 2, 282ᵇ.

SCHLAPPER- *im glimpfflüchen, s.* schlapperment.

SCHLAPPERBAUCH, *m. schlappernder, schlotternder bauch, im gegensatz zum wohlgenährten:*

> auch mästet man sich eben nicht
> von Macenatengnade,
> trägt ohe buchs angesicht
> und schlapperbauch und wade.
> BÜRGER *im Göttinger musenalm. von* 1777 192

(*später umgeändert in* schlotterbauch *Sauer* 284, 20. schlapper *ist auch auf* wade *zu beziehen*).

SCHLAPPEREI, *f. unordentliches wesen, schwäb.* SCHMID 462. *vgl.* schlappen, schlappern.

SCHLAPPERFETT, *adj. so fett, dasz es schlappert, schlottert, westerwald.* SCHMIDT 188. KEHREIN 1, 349.

SCHLAPPERGRETE, *f. schwatzerin, vergl.* schlabbersuse, -friede, *als komischer name:* sein schwester Schlappergredt kumbt zu Eva. H. SACHS 3 (1561), 3, 52ᵇ; die Schlappergredt geht ab. 53ᵃ;

> darumb schweig nu mein schlapergred
> mit deiner giftigen nachred. H. SACHS *ebenda.*

SCHLAPPERHANS, *m. schwätzer, in der form* schlabberhans, *Posen.* BERND 258. *vgl. das vorige.*

SCHLAPPERICHT, *adj. lose hängend, schlotternd,* schlapprich, *flaccidus* STEINBACH 2, 428; schlapperichte waden, brüste, schlapperichter bauch, *westerwäld.* SCHMIDT 188.

SCHLAPPERIG, *adj. dasselbe wie das vorige, schwäb.* SCHMID 462, *freier wie langsam, nassauisch* KEHREIN 1, 349.

SCHLAPPERIG, *adj. nasz, schlammig, bair.* SCHM. 2, 530, schlapperiges wetter, *östr.* HÖFER 3, 90. *vgl.* schlabber 3 *oben sp.* 229.

SCHLAPPERLOT, *s. das folgende.*

SCHLAPPERMENT, *verhüllende entstellung von* sakrament *in verwünschungen:*

werdt ihr uns diesmal auch verführen,
solle euch potz (*gottes*) schlapperment rühren.
OPEL-COHN 30*jähr. krieg* 28, 88;

was ist es denn? sags her behend
und hab dir alle schlapperment! 114, 75.

beim schlapperment, schlapprament: wir .. lassen uns beim schlapperment von keinem schulfuchse etwas einreden. RIST *friedewünsch. Teutschland* (1647) 107;

ei dász s'uns, bein schläpprăment d' städt hăm ă-zündt!
HARTMANN-ABELE *volksschausp.* 491, 320.

auch potz schlapperment! potz hundert schlapperment! *und* schlapperment! *allein als interjectionsartige glimpfflüche* ALBRECHT 201ᵇ, *nd.* slapperment! potz slapperment! DÄHNERT 425ᵇ:

wie denn? potz hundert schlapperment!
hat das gescher denn noch kein end?
OPEL-COHN 30*jähr. krieg* 113, 38;

schlapperment! wenn ich so were, und hette das geld, ich wolte es besser zu nutz bringen. *schulfuchs* 70; *weitere belege unter* sakrament 8, *d oben th.* 8, 1674. *verkürzt zu* schlappere! SCHÖPF 617; bey'n schläppere! SCHM.² 2, 530. *ähnliche umbildungen von* sakrament *sind* schlapperbenk VILMAR 337. SCHM.² 2, 530: ich greiff beym schlapperbenck zum degen. FILIDOR *Wittekinden* (1668) *bei demselben ebenda;* schlapprabenk:

es friert mi ja, bein schläppräbenk!
HARTMANN-ABELE *volksschausp.* 457, 136.

schlapparamost:

tausend schlappărămost, bua! 290, 217.

schläppărăwolt *bei denselben, register,* schlapperewolt SCHÖPF 617, schlapperlot *beleg unter* sakrament 8, *f oben theil* 8, 1675, schlapperlieberwurst VILMAR 337, schlapperdibicks SCHMELLER² 2, 530, schlapadibicks CASTELLI 213, schlapperbacks, -mänks, -maudi, -miech SCHMELLER² 2, 530.

SCHLAPPERMENTISCH, *adj. zum vorigen, verwünschendes beiwort, verflucht, verdammt, gewöhnlich verkürzt zu* schlappermentsch, *vgl.* sakramentisch *oben theil* 8, 1676: kan man auch wohl vor den schlappermentschen baalspfaffen ungehudelt bleiben. WEISE *freym. redner* 37. *adverbial, in freierem sinne, als derbe verstärkung:* ey hertzen lieber herr könig, habet mir doch nichts für übel, ich habe es zu hause schlappermentsch wol gekönnt. GRYPHIUS *Peter Squenz* 21 *neudruck* (*oben theil* 8, 1674 *ist irrthümlich* schlapperment wol *citiert*).

SCHLAPPERMENTSTAG, *m. der bildung nach zu* schlapperment *gehörig, doch in der bedeutung an andere wörter angelehnt.*

1) *bei den soldaten der* 31. *monatstag, für den sie keine löhnung erhalten, weil an ihm der beutel* schlapp *ist, so in Ost- und Westpreuszen.* FRISCHBIER 2, 282ᵇ, *aber auch an anderen orten, in Wien überhaupt der tag, der dem löhnungstag unmittelbar vorhergeht.* HÜGEL 139ᵃ, *im weiteren sinne ein tag, an dem man knapp und kärglich leben musz.* FRISCHBIER *a. a. o.*

2) *festtag, an dem* geschlappert, *geschleckt und getrunken wird, in Schlesien.* WEINHOLD 83ᵇ.

SCHLAPPERMILCH, *f. saure, halbgeronnene milch* ALBRECHT 201ᵇ: buttermilch, schlappermilch. *Leipziger avant.* 1, 52.

SCHLAPPERMÜHLE, *f., nd.* slappermüele, *klappermühle.* WOESTE 239ᵇ. *vgl. das folgende.*

SCHLAPPERN, *verb., iterativ zu* schlappen, *flaccere,* schlapperen STIELER 1806. geschlappert (ich habe) *präs.* ich schlappere *laxus sum, follico, tremo.* STEINBACH 2, 438, *vgl.* lappern *oben theil* 6, 196 *unten von lose sitzendem, hängendem zeug.* ALBRECHT 201ᵇ, *altenburgisch mit dem dort üblichen übergang von* a *in* o schloppern. PASCH 100: zům dritten sol er (*der mantel*) kurtz sin, .. das er eym nit umb die bein schlapper. KEISERSBERG *christenl. bilg.* (1512) 42ᵃ. *doch auch in sonstigem gebrauch wie schlottern, so westerwäld.:* ihm schlappern die waden, er lachte dasz ihm der bauch schlapperte, der ochs ist so fett, dasz er schlappert, dir schlappert (*vor frost*) der bart. SCHMIDT 188. *doppelsinnig, eigentlich und bildlich:* es schlaffet und schlappert alles an ihm. STIELER 1806. *in solcher anwendung berührt sich dieses wort mit dem folgenden lautmalenden* schlappern, *s. dieses und* schlabbern 4 *oben sp.* 231. *bair. ist* schleppern *schlottern, schlotternd zittern, klappern, z. b.:* es fruist mi', dăs me d'zen' schlappernt. SCHM.² 2, 531. schlappern *auch im sinne von* schlappen 2, *watscheln.* ALBRECHT 201ᵇ.

SCHLAPPERN, *verb., iterativ zu* schlappen, *lecken, schlürfen, die hd. entsprechung von* schlabbern, *s. dieses oben sp.* 230, *auch umgelautet* schlappern, schleppern. *vgl.* läppern 1 *oben th.* 6, 199.

1) *im eigentlichen sinne vom fressen des hundes, dann von gierigem, unmanierlichem schlürfen eines menschen.* schläppern, *avide hauriendo deglutire.* STIELER 1800, schlappern, schleppern SCHÖPF 617, schleppern LEXER *kärnt. wb.* 220, schlappern FROMMANNS *zeitschr.* 3, 133 (*henneb.*). KEHREIN 1, 349. PFISTER 252. WEINHOLD 83ᵇ. BERND 258: der frässig mensch .. schlapert die speis in sich, das jm der gaifer aus dem maul falt. KEISERSBERG *siben hauptsünden* (1510) 225ᵇ.

2) *übertragen,* slapern, *schlecht reden, singen. cimbr. wb.* 232 (*von den Wälschen werden die Deutschen der XIII com. auch wol die der VII com. und benachbarte* släpari *genannt ebenda*). schlappern, *anhaltend und dumm sprechen* KEHREIN 1, 349, *viel und schnell schwatzen* BERND 258. *vgl.* schlabbern 3, *zu dem bedeutungsübergange auch* 2, *wo ein die entwicklung dieser anwendung veranschaulichender beleg für* schlappern *angeführt ist:* also find man auch eins teils priester und geistlichen, die jre gezeite on alles inwendiges begirde, schlappern uberhin. LUTHER 1, 68ᵇ; was solt gott für ein gefallen drinnen haben, wenn die elenden vigilien und messen, so jemerlich geschlappert werden, noch gelesen, noch gebetet. 305ᵃ; aber was soll ein solches faules geschwätzig und unhäusliches weib, welche nichts anders weisz als schlappern und klappern, schnicken und schnacken. OTHO FRISCHER *mann-verderberin* (1648) 43;

warlich es wil mich bedüncken
schlappern, schlaffen, essen, trincken,
das seynd eitel schlechte sachen
seinen hausz-wirth grosz zu machen,
trincken, essen, schlaffen, schlappern,
machen endlich zahne klappern. *ebenda.*

SCHLAPPERTEIN, *n. scherzhaft für* latein: wan mir zu zeiten ein schlappertein (*ein lateinischer spruch*) eingefallen. ABELE *bei* SCHM.² 2, 530.

SCHLAPPERTEINISCH, *adj., scherzhaft für* lateinisch SCHM.² 2, 530, schlappertinisch: du weist doch wol, dasz ich nit schlappertinisch kan. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 174, 27. *vergl. das vorige.*

SCHLAPPERTÜCHLEIN, *n. kleiner latz, der kindern vorgebunden wird, damit sie sich beim essen und trinken nicht beschmutzen, vergl.* schlabbertuch *oben sp.* 231: wenn man die kleinen jungen mit ihren schlappertüchlein am hals zu tische setzt. *d. knaben wunderhorn* 2, 587 *Boxberger.*

SCHLAPPERUNG, *f.,* schlaffung, schlaffheit, *torpor, torpedo, mollitia, lentitudo, laxamentum, frigedo.* STIELER 1806.

SCHLAPPETE, *f. zu* schlappen, *schlürfen, alemannisch, auch der nebenform* schlabben *entsprechend mit* bb, *was von thieren geschlappt werden kann, brühe,* schlapete HUNZIKER 222, schlappede, *brühe:* dike brune wärschafte schlappede. SEILER 254ᵇ, *verächtlich* schlabbete, schlappete *schales getränk, kraftlose brühe, brei* STALDER 2, 321, schlappeta, *kraftloses getränk, geschlabber* TOBLER 387. *auch verschüttetes auf dem tisch, das von der mahlzeit herrührt* SEILER *a. a. o., vgl. nd.* (*westfal.*) slapp, *m. schlechte brühe* WOESTE 239ᵇ, *mit ablautsspiel* slip-slap FROMMANNS *zeitschr.* 3, 373, *henneb.* geschlappe, *flüssige speise* SPIESZ 214, *tirol.* das g'schlapper, *scherzhaft für kaffee* SCHÖPF 617, geschlepper, *schlechtes essen* H. SACHS 4 *dialoge* 32, 4 *Köhler.*

SCHLAPPFAHNE, *f. liederliches frauenzimmer, hennebergisch* SPIESZ 215. *vgl. das gleichbedeutende* schlappe.

SCHLAPPGUSCHE, *f. verächtliche bezeichnung eines mundes mit groszer, hängender unterlippe und eines menschen mit einem solchen munde, henneb.* SPIESZ 215. *vgl.* schlappe, *mund, maul.*

SCHLAPPHANS, *m. nachlässiger mensch* SCHM.² 2, 530, *vgl.* schlappen, *flaccere,* schlapp, *adj. und* schlapps.

SCHLAPPHAUBE, *f. besondere art von haube, in älterer sprache, wol herabhängende, aus weichem stoff gefertigte, vergl.* schlappe, *kopfbedeckung:* der Sophoier, so ain schlaphauben sol entwendt haben. *quelle von* 1536 *bei* DIEF.-WÜLCKER 839; it. hab ich Heynrich haupmacher mein hern geben vor eyn goltden schlaphauben darum die lanczknech geschossen haben uff sontdag Jubilate. *quelle von* 1542 *ebenda;* 4 gr. geben fur schlapphouben darumb die fueszgeenden knecht geschossen. *quelle von* 1542 *ebenda;* war er nit ausz seiner mutter fersen geboren? .. Papentap ausz seiner groszmutter schlapphaub? *Garg.* 105ᵃ; *scherzhaft:* er hat .. etliche grobe Heyntzen unnd gribensinnige molckenhirn von des metzigers taschen zur zeit der hohen schlaphauben gefunden, die seinem schreiben gleichwol haben stattlichen glauben geben. 121ᵇ;

es hat aine ainen (*floh*) gefangen,
aber er war jr da entgangen.
da wurf sie jr schlapphaub nach im
und all jr schlussel ungestumm.
FISCHART 2, 37, 1339 *Kurz.*

in Wien heiszt die nationaltracht der weiblichen dienstboten schleppbaube SCHM.² 2, 530.

SCHLAPPHAUBIG, *adj. zum vorigen:* was wolten dise schlapphaubige cape tibi asinum und Calamarius am gürtel wissen? sie thun jm recht, dasz sie die ohren decken, damit man sie nicht kenne. *Garg.* 145*.

SCHLAPPHÄUBLEIN, *n., diminutiv zu* schlapphaube: atlas schlapheiblin M. Schwarzen *trachtbuch* (1524) *fig.* 105 (*mit klappen, die uber die ohren herabhangen*) *bei* Schm. 2, 530; die schlaphäublein und herrenmutzlein auf die narrenzarte köpff. Fischart *groszm.* 39 (574 *Scheible*).

SCHLAPPHEIT, *f. das schlapp sein, nach* Adelung *ebensowenig wie* schlapp *in feinerer schreibart üblich. vergl. jedoch* schlapp, *adj. oben.*

1) *im sinne von* schlapp 1: schlappheit des soldaten auf dem marsche, im dienst.

2) *nach* schlapp 2: seine moral (*Reinholds*) ist ängstlicher als die meinige, und seine weichheit sieht nicht selten der schlappheit, der feigheit ähnlich. Schiller *an Körner* 1, 164.

3) *nach* 3, *mit bezug auf schreibart:* lasz uns vermeiden die schlappheit und die steifigkeit — die knappheit und die weitschweifigkeit. Rückert (1882) 11, 224.

4) *nach* 4, *von der zeit, doch in ausgeführtem bilde sinnlicher bedeutung* (1) *genähert:*

> doch in ersterbender, markloser schlappheit
> entschwanken langsam meine dunkeln tage.
> von freude fern wie von dem schmerze gleiten
> in todesstille unbemerkt sie hin. Grillparzer (1887) 9, 86.

SCHLAPPHUT, *m.* 1) *weicher, breiter hut mit hängendem rande.* schlappichter *sive* schlapphut, *pileus depressus* Stieler 871 (*vergl.* schlappe, *kopfbedeckung und* schlapphaube). *das gesicht verdeckend, daher schützend:* halte den rücken frei, drücke den schlapphut in's gesicht, und wehre dich mit dem ärmel! Götue 14, 95; *unkenntlich machend, im bilde:* wie es wohl dem tropfe zu mute sein würde, wenn er manchem verdienstvollen mann begegnete, den er unter seinem schlaphut gelästert hat? Sturz 2, 362.

2) *ein mit einem* schlapphute *bekleideter. in Schwaben geht die sage vom* schlapphut, *einem gespenstigen jäger* (sein hut hängt ihm wol weit über die schultern hinab. Birlinger *volksthüml. aus Schwaben* 1, 11, *auch* 10). *man erkennt in ihm Wotan, der auch in nordischen sagen, besonders wenn er verkleidet auftritt, mit einem breiten, hängenden hute geschildert wird und darnach auch dort den entsprechenden namen* sidhöttr *führt. vgl.* E. H. Meyer *mythol.* 231. 237. 248. 259 *und* Cleasby-Vigfusson 531*.

SCHLAPPICHT, *adj., dasselbe wie* schlaflicht (*s. dieses oben* 294, *vgl. auch das folgende wort*). Stieler 1806: schlappichter *sive* schlapphut 871. *bildlich, in adverbialer fügung:* es ist mir aber wegen des stürmischen schlechten wetters meistens so dumm schnuppicht und schlappicht zu muth gewesen. Wieland *in Mercks briefs.* 1, 161.

SCHLAPPIG, *adj. schlapp, locker hängend, schlotternd.* Campe. Bernd 262. Schmid 462: ein schlappiger rock. Bernd *a. a. o. vom nachlässigen gange, adverbial:* schlappig gehen *ebenda; thür.* schlubbig Hertel 40. *vom nachlässigen fahren:* den hohen berg bei Ellwangen fuhr der postillon schlappig und leichtsinnig genug herunter, ohne den hemmschuh anzulegen. Agn. Schebest *aus d. leben einer künstlerin* 175. *substantiviert* schlappich, *schlapper kerl* Pfister 252, schlappch, *schlappes frauenzimmer* Kehrein 1, 349. *das wort gehört zu* schlapp, *adject.,* schlappen, *flaccere. vgl. das vorige und ahd.* slaffiger, *mhd.* slaffecheit *unter* schlaflicht *oben sp.* 294.

SCHLAPPIG, *adj. garstig, unreinlich* Schmid 462. *vielleicht eine besondere gebrauchsart des vorigen, oder aber zu* schlappen, *lecken, schlürfen gehörig, vgl.* schlappisch, schlabberich 1 *am ende, oben sp.* 230 *und* schlappe, *unordentliches frauenzimmer.*

SCHLAPPIGKEIT, *f. zu* schlappig 1, *das schlapp, locker sein.* Campe *unter* schlappig.

SCHLAPPISCH, *adj. nachlässig, liederlich, zerrissen* (*von der kleidung*). Spiesz 215, *unreinlich, schmutzig* Schm. 2, 530. *vgl.* schlappig *in solcher anwendung.*

SCHLÄPPLEIN, *n., deminut. zu* schlappe, *kopfbedeckung, schwäb.* schläpple Schmid 462, *siebenb.-sächs.* schlepal Schröer 202*, schlepel 287*: vier guldine schläppl, ein hapetl und ain perl. *quelle von* 1313 *bei* Schöpf 616;

> (*Adam zu seinen kindern:*)
> wenn gott der herre kumbt herein,
> so ziecht ab ewre schleplein fein
> und thut euch alle gen jhm neigen.
> H. Sachs 3 (1560), 1, 244*.

Wander 4, 226 *führt ein sprichwort an:* er hat eingetauscht auf ein schlappl ein kappl, *das wol bedeutet 'er hat bei dem handel nichts gewonnen'.* schläpplein *in zusammensetzungen:* cornutenschläpplin *nennt* Fischart *die kopfbedeckung der Jesuiten, vgl.* cornutschlappe *unter* schlappe:

> o du schönes cornutenschläpplin,
> du gibst eyn gutes mummerläpplin. 2, 269, 1085 *Kurz.*

hirnschläpplein: hirnschlapplein oder visier sollen .. aus tripsammet gemacht werden. *quelle bei* Birlinger 397*; ingleichen mögen sie die hirnschläpplein wol von gutem plattem samet machen. *ebenda;* ohrenschlapplein, *s. dieses oben theil* 7, 1259, pelzschläppel 1539 *unter* pelzschlappe.

SCHLÄPPLEIN, *deminut. zu* schlappe, *schlechter schuh, pantoffel, tirol.* schlappl Schöpf 617.

SCHLAPPLUDER, *n. unordentlicher, liederlicher mensch* Spiesz 215, *vgl.* schlapphans.

SCHLAPPMAUL, *n., dasselbe wie* schlappgusche. Spiesz 215. Kehrein 1, 349.

SCHLAPPNUCKELICHT, *adj. ubera pendula, flaccida (habens).* Stieler 1356.

SCHLAPPOHR, *n.* 1) *schlappes, hangendes ohr.* Campe, *beim hunde:* schlecht behangen heiszet ein jeder hund, der keine lange und breite schlapohren hat. Heppe *leithund* 387; *beim pferde, sauohr* Nemnich.

2) *ein wesen mit solchen ohren* Campe; *flaccus,* der hangende ohren oder schlappohren hat. Matthiä *lex.* (1761) 1, 595*.

SCHLAPPOHRIG, *adj. zum vorigen, flaccus,* als schweine und esel Frisch 2, 193*, *tirol.* schlappöret Schöpf 617.

SCHLAPPS, *m. schlappiger, unbeholfener, unfeiner, nachlässiger mensch.* Campe. Frischbier 2, 282*. Bernd 262. Schultze 43*. Jecht 94*. Albrecht 201*, *hess.-nass.* schlappes Kehrein 1, 349. Pfister 252, *nd.* slapps Dähnert 428*. Danneil 194*. Mi 80*. ten Doornkaat Koolman 3, 193*. Schambach 193*. Frommanns *zeitschr.* 5, 293, 5. *auf oberdeutschem sprachgebiete unbezeugt. auch mit dem nebenbegriff der dummheit.* Schambach *a. a. o., der jugend* Frischbier. Dähnert *a. a. o., der körperlichen grösze* Schambach. Frommanns *zeitschr.* Frischbier. Schultze. Jecht *a. a. o. übertragen auf grosze, unförmige gegenstände, so thür.:* ein schlapps von einem kürbis. *von* schlappsen 1, schlappen 1 *oder* schlapp, *adj., gebildet nach analogie von* knirps, klapps, klecks *u. ähnl. etymologis h verwandt ist vielleicht das z. b. im bremischen von menschen in gleichem sinne gebrauchte* lapps. *vgl.* lappen *neben* schlappen.

SCHLAPPSACK, *m. zu* schlappen, *flaccere gehörig, vgl. auch* schleppsack *und* lappsack, *schlapps* Albrecht 158*, *bettler, lumpenhund brem. wb.* 3, 15.

1) *schlappender, lose hängender sack, daher westerwäld. groszer hängebauch beim rindvieh.* Schmidt 187.

2) schlap- *sive* schlepsack, *mulier sordida, negligens, coenosa.* Stieler 1658, *nd.* slabbsack, *in der kleidung nachlässiges, unordentliches, schmutziges frauenzimmer.* Danneil. 193*. *mit verinnerlichung der beziehung liederliche dirne, hure* (*zu der bedeutungsentwicklung vgl.* schlappe *f. und* sack *in ähnlicher anwendung oben sp.* 485 *und theil* 8, 1616, 7): es sey den sach, das solche gesellen, sich in deinem hause bei deinem losen schlapsack versteckt und untergeschleift haben. *quelle von* 1579 *bei* Rommel *gesch. v. Hessen* 4, 1, 669; (*eines mannes leib*) den er beschleppt hat mit schlappsäcken. Fischart *ehezuchtbüchlein* 72;

> (*zu Maria Magdalena:*)
> weil du ein solcher schlapsack bist,
> so wolstu gern zu aller frist
> das jederman ein solcher wer.
> Haynecc1us *Hans Pfriem* 46, 1278 *neudr.;*
> du schautgeheiter schlapsack du,
> du ausgeschütte, dreyfach dazu. 47, 1310.

auch schlappiger mann, schlapps. Bernd 263. Albrecht 158*, *anders*

3) *räuber, dieb, schnapphahn (eigentlich wol träger eines weiten, schlappenden, hängenden sackes, in dem viel platz hat, oder einer, der ein solcher sack ist, d. h. ihm verglichen wird):*

> ob ich arm knecht,
> nicht hett im himmel so gut recht,
> als sie, die schlapsecke, renckerfinder,
> die strauchhän, diebe, und leutbeschinder.
> Haynecc1us *Hans Pfriem* 70, 2184 *neudr.*

SCHLAPPSCHLEUDER, *f., niederd. (gölting.)* slappslüere, *schleuder als spielzeug der kinder, womit sie steinchen und kugeln schleudern, in der sage als gerät der riesen, das sie zum schleudern mächtiger felsblöcke gebrauchen.* Schambach 193; *nd., so in der mundart von Stiege am Unterharz, aber auch sonst be-*

gegnet schläpschlidder, *schleuder aus leder als spielzeug der kinder.* Liesenberg 195, *das vielleicht etymologisch verwandt ist (eigentlich* slapslüdder? ü *wird in der mundart von Stiege regelmäszig zu* i. 39). *es bedeutet auch schlafittchen, rockschosz, zipfel am kleid (gleichsam schlaff schleuderndes, hängendes stück).* 195. *eine ähnliche bildung ist das nd. (dithm.)* slappsleng, *schleuder.* Schütze 4, 114 (sleng, *schlinge*).

SCHLAPPSCHUH, *m., dasselbe wie* schlappe, *pantoffel, niedergetretener, alter schuh.* Kehrein 1, 349. Albrecht 201*. Seiler 254*. Hügel 138*.

SCHLAPPSCHÜRZE, *f., dasselbe wie* schlappenschürze. Frischbier 2, 277*.

SCHLAPPSCHWANZ, *m. schlapper, wankelmütiger, unentschlossener mensch, in derber sprache.* Albrecht 201*. Wander 4, 227. *der ausdruck ist wol vom herunterhängenden schwanz eines ängstlichen hundes hergenommen.*

SCHLAPPSEIL, *n. das schlappe seil der seiltänzer:* die schwungbreter waren schon gelegt, das schlappseil an die pfosten befestigt, und das straffe seil über die böcke gezogen. Götze 18, 150; er spannt die wäschleine als schlappseil über den hof. Reichenau *aus unsern vier wänden* 1, 26.

SCHLAPPSEN, *verb. weiterbildung zu* schlappen, *schlecht, nachlässig einhergehen (flaccere* 2), *nd.* slappsen Mi 80*: he slappst all't tüg up, *er ruiniert alles zeug. ebenda (vgl.* schlappen 3).

SCHLAPPSEN, *verb. weiterbildung zu* schlappen, *mit geräusch, wie ein hund, essen, schmacken.* Frischbier 2, 282*.

SCHLAPPSIG, *adj. zu* schlapps *oder dem sinnverwandten* schlappsen: ein schlappsiger mensch. Bernd 263.

SCHLAPPSINN, *m. schlapper, kraftloser sinn:* die aufgabe von der männer schlappsinn unter gewissen umständen, kann und darf ich heut nicht erörtern. Götze *br.* 2, 282 *Weim. ausg.*

SCHLAPPSTIEFEL, *m.* 1) *schlappender, lose sitzender stiefel, stiefel aus weichem leder mit schlaff herabhängenden schäften. vgl.* schlapp *adj. und* schlappen *flaccere:* er trug weite schlappstiefeln mit seidenen trodddeln vorn. Immermann 2, 61 (*Münchh.* 3, 9) *Boxberger.* 2) *derbe bezeichnung eines schlappen menschen.*

SCHLAPPSTIEFELIG, *adj. zum vorigen, meist im sinne von* 2 *als derber ausdruck für* schlapp, *von körperlicher und geistiger kraftlosigkeit.*

SCHLAPPSTOCK, *m., nd. (holst.)* slappstock, *hölzerner löffel* Schütze 4, 114, *vgl.* schlappen, *lecken, schlürfen.*

SCHLAPPSTRUMPF, *m. mensch mit schlappen, herunterhängenden strümpfen, schelte fur einen unordentlichen, besonders ein unordentliches frauenzimmer. vgl.* schlappstiefel.

SCHLAPPSUPPE, *f. in Nürnberg die am morgen des hochzeittages vorgesetzte suppe.* Schm.² 2, 530, *vgl.* schlappen, *lecken, schlurfen.*

SCHLAPPSUSE, *f. unordentliches, besonders im anzuge nachlässiges frauenzimmer,* schlappsûs Spiesz 215, schlapsuisen Regel 260.

SCHLAPPWANST, *m. hängender wanst, bauch und mensch mit einem hängebauche.*

SCHLAPPZITZICHT, *adj. mammis inclinatis.* Stieler 2631.

SCHLAPUTZER, *m. schweiz. (Basel) strafpredigt* Seiler 254*. *scherzhafte bildung nach* schlabutz, *m., starker trunk (s. dieses oben sp.* 231).

SCHLARAFFE, *m. faulenzer, wollebender müszigganger, auch narr. mhd.* sluraff, *in einem zinsbuche des klosters Allerheiligen als familienname.* Mone *anz.* 8, 615. *wahrscheinlich zusammensetzung von* slûr, *m., das faulenzen und der faulenzer.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 992 *und* affe *im sinne von thor. vgl.* Weigand⁴ 2, 582. sluraffe *bietet auch die mnd. übersetzung von* Brants *narrenschiff, wo es wol als etymologisch nicht verstandenes lehnwort aus dem hd. aufzufassen ist:*

> de sluraffen sint noch mannigerhande.
> Zarncke *Brants narrensch.* 459*.

im aleman. des 15. *und* 16. *jahrh.:* schluraff (der) vast schläfferig mensch, *vefernosus.* Maaler 357*; das schluraffen schiff. Brant *narrensch., s. unten* schlaraffenschiff. *im heutigen ruhlaischen* schluiraff, *schlaraffe, nichtsnutz.* Regel 262. *sonst zeigt das frühere nhd. die regelrechte diphthongierung des mhd.* û, *so bei* H. Sachs *und noch bei* Stieler. H. Sachs *schreibt auch* schlaweraffenland, *belege s. unter* schlaraffenland. *allmählich wurde der ursprung des wortes vergessen und der accent auf die zweite silbe verlegt. so entstand die heute übliche form* schlaraffe (*vgl.* malaffe *als nebenform zu* maulaffe, *oben theil* 6, 1797), *die um* 1600 *aufgekommen oder allgemeiner üblich geworden ist. die ältesten belege dafür s. ebenfalls unter* schlaraffenland. *in* Brants *narrenschiff erscheint neben* schluraffe (*s. oben*) *in der bedeutung müszigganger* schluderaffe, *eine form, in der wol eine beziehung zu* schludern, *schlendern, nachlässig arbeiten, mhd.* slûdern, *schleudern, schlenkern* Lexer *mhd. handwb.* 2, 990 *vorliegt, mag sie nun, wie* Zarncke *Brants narrensch.* 455 *annimmt, die ursprüngliche gestalt des wortes darstellen, oder, was mehr fur sich hat, durch spätere anlehnung entstanden sein. vergl. oben* schlaweraffe:

> die gelerten müssen sich schier schamen
> ir ler, und kleyt, und jres namen . .
> man spricht schow, umb den schluderaffen
> der tüfel beschiszt uns wol mit pfaffen.
> 163, 118 *Zarncke.*

eine entsprechende bildung mit diphthongiertem vocal bietet Stieler: schlauraffen- *sive* schlaraffenland, . . *quasi* der schlauderaffen land, *otiosorum ingeniorum quaelibet somniantium regio beata et voluptuosa.* 1063. schlauderaff *war nach* Vilmar 353 *lange zeit ein Marburger familienname, der erst vor kurzem ausgestorben ist. mundartliche entstellungen des worts zeigen das östr.-schles.* schnâdâffland *und das schwäb.* araffenland. Pöschel *in* Paul *und* Braunes *beitr.* 5, 417.

1) *für das alter der verbindung des märchens von der Utopia mit diesem ausdrucke liefert der von* Mone *a. a. o. beigebrachte beleg vom jahre* 1347 *keinen beweis. die ältesten deutlichen zeugnisse dafur sind aus dem* 15. *jahrh., vgl.* schlaraffenland. *es kann wol als sicher gelten, dasz das wort zunächst ohne beziehung auf die Utopia gebraucht worden ist. die fastnachtspiele bieten es mehrfach in verbindung mit anderen, meist komischen namen, woraus für die bedeutung jedoch nicht viel zu erschlieszen ist:*

> her Schlauraff und her Rudiger,
> her Ocker und Lullzapf, tret her. 259, 12;
>
> darum, Lapp, Götz, Loffel und Droll,
> Maulfrank, Haunolt, Schlauraff und Knoll,
> Molkenpauch und wer ir seit,
> seit mit eur pulschaft vor ungheit
> und pit euch voln zuo wünschen hail,
> das jar zuo ziechen am narrensäil. 287, 4;
>
> Lullap, Seutut und Studvol,
> Weidenstuck, Schlauraff und Flauchdenzol,
> Fiselman, Lantschalk und her Foltrud
> tret her und laszt eur hendel verstan! 372, 11;
>
> Lullars, Schlauraff und Flauchdensol,
> Schlotmok, Lantschalk und der Foltrud . .
> dret her und last eur hendel ferstan! 700, 13.

im früheren nhd. erscheint es sonst deutlich im sinne von faulenzer, träger, arbeitsscheuer mensch: die neunten seind schluraffen, das seind die fulen und tregen, sie ligen allwegen darnider, die gefallen alle dem tüfel wol. Keisersberg *brösaml.* 1, 59*; und du schlauraff (*im original* spensolato) mir zu haus kummest, wann du arbeiten soltest. *Bocc.* (1535) 140*. *so wird es auch heute noch landschaftlich gebraucht.*

2) *durch die besondere beziehung auf geistige trägheit, denkfaulheit entwickelt sich dann wol die bedeutung 'einfalliger mensch, thor', die die folgenden stellen zeigen:*

> (*schöffe:*) seit ain mal ich das köden schol,
> so gefallt es mir von in poden (*den processierenden*) nit wol,
> und halt sie fur recht schlauraffen,
> das sie so vil red ausz ein solchen machen.
> *fastnachtsp.* 610, 13;
>
> do ich (*ein unmuthiger, nicht erhörter liebhaber*) sasz
> also gedonken,
> die sprach: schluraff, wie wilt henken
> din kopf so ganz uf die erden?
> *Zimm. chron.*² 1, 589, 6.

on den mit absicht thörichten, närrischen, den fastnachtsnarren erinnert es, wenn sich die mitglieder einer weitverbreiteten verbindung, die wol aus den rheinischen carnevalsgesellschaften entstanden, unter närrischen formen heitere, durch die kunst verschönte geselligkeit und treue freundschaft pflegen will, schlaraffen *und ihre gesellschaft* schlaraffia *nennen. in zusammenhang damit steht der landschaftlich, so im Unter-Elsasz übliche gebrauch von* schlaraff *im sinne von larve, maske. damit darf man dann vielleicht das bair.* schlaraffel, *f. als verächtliche bezeichnung eines alten weibes* Schm.² 2, 532 *in verbindung bringen, so dasz es eigentlich 'häszliche larve, scheusal' bedeuten würde.*

3) *indem das fabelhafte land des müszigganges* (Cucania, *franz.* Coquaigne, Cocagne, *vgl.* Pöschel *a. a. o.* 404), *in dem jeder genusz ohne arbeit jedem zu theil wird, mit dem namen* schlaraffenland *bezeichnet wurde, bildete sich die heutige bedeutung 'wollebender müszigganger' heraus. der* schlaraffe *wurde gewissermaszen der bewohner dieses landes, der in mühelosem genusse sein leben verbringt:*

die welt ist nicht aus brei und mus geschaffen,
deswegen haltet euch nicht wie schlaraffen;
harte bissen giebt es zu kauen:
wir müssen erwürgen oder sie verdauen. Göthe 2, 266;

Faustin, ein musziger schlaraffe,
sasz tag und nacht bey wein und spiel.
Langbein *ged.* (1800) 2, 114;

das land der schlaraffen:

euch (*mauern, die mit gedichten beschrieben sind*) wird entzückt die künft'ge welt begaffen,
denn jeder ort, wo meine Musen winseln,
liegt ohnediesz im lande der schlaraffen. Platen 212ᵃ.

vergl. Schlaraffen, *n. und* Schlaraffenland. *der zusammenhang des wortes mit* affe *tritt deutlich hervor in der wendung* schlaraffen feil haben, *wie sonst* maulaffen feil haben: dasz sie keinem menschen nütz seind, all dieweil sie da umb zoten gehen und schlauraffen feil haben. Westphal *faul-teuffel* F 3ᵃ; hä stät dä unn hät schluiraffen feil. Regel 262; *oberd., subst.:*

es braucht's nit dein albers, dein albers rumschwanzen
und schloraffenfeilhalten, schlankelter bul
v. Ditfurth *balladen des* 16.—18. *jh. bei* Pöschel *in* Paul *u.* Braunes *beitr.* 5, 417.

SCHLARAFFEI, *f., dasselbe wie* Schlaraffenland, *alterer sprache angehörig, gebildet wie* Lombardei, Tartarei, *in der form* schlauraffey (*vgl.* schlauraffe *als nebenform zu* schlaraffe), *nicht mit artikel wie die andern wörter der art im heutigen gebrauch:*

was yeder begert kumpt im schier
das selb ist als in Schauraffey.
quelle bei Zarncke *Brants narrensch.* cxiii, 55;

wer sich riempt des er nit hat,
der get zu Schlauraffey in rat. 92.

SCHLARAFFEN, *n., dasselbe wie* Schlaraffenland, *alterer sprache angehörig, eigentlich dat. plur. von* schlaraffe, *gebildet wie* Preuszen, Baiern, Sachsen, *in der form* schlauraffen (*vgl.* schlauraffe *als nebenform zu* schlaraffe): aus Schlauraffen kan er (*der päpstliche stand*) nicht komen, denn wer wolt so unvernünfftig sein, und sich so hoch versündigen an dem heiligsten vater papst? Luther 8, 221ᵃ; seine (*eines riesen*) spring seind unglaublich, nämlich ausz Ungarn in Poln, ausz Poln in Dennmarck, ... ausz Franckreich in Welschlandt, ausz Welschlandt in Schlauraffen, da sitzend die groszen affen. Lindener *schwankb.* 185 *Lichtenstein;* in dem land kann ich nicht meh bleiben, der lufft thut mich in Schlauraffen treiben, drey meil hinder weihenacht, da seind die lebkuchenwänd, schweinebratenström, malvasirpronnen. *Garg.* 143 *neudr.;*

von einem meister wil ich sagen neue mer,
der ist kumen ausz fremden landen her
ferre ausz Schlauraffen.
mit seiner erznei hat er ertot munch und pfaffen.
fastnachtsp. 58, 27,

das land zu Schlauraffen:

das maus (*die faule, gefräszige jugend*) weisz ins land zu Schlauraffo,
damit jr schlüchtisch weisz zu straffen,
das sie haben auff arbayt acht,
weil faule weisz nye gutes bracht.
H. Sachs 1 (1558), 5, 511ᵃ.

SCHLARAFFEN, *verb. wie ein schlaraffe leben, müszig sein* (*vgl.* schlaraffe 1), *wol in folgender stelle anzunehmen. zu der form* schluraffen *vgl.* schluraffe *als ältere form von* schlaraffe: als man spricht in dem heümont so man heü macht, und ein teyl müszig gon zů schluraffen und sich irren lossen die hitz der sunnen, und die mucken und bremen die sie byssent. Keisersberg *christenl. bilgersch.* 147ᵃ.

SCHLARAFFENGEMALDE, *n., s. folgende.*

SCHLARAFFENGESICHT, *n. verzerrtes, lächerliches gesicht, wie es in der baukunst dargestellt wird.* Jacobsson 7, 229ᵃ, *auch gesichtsmaske, rhein.* Kehrein 1, 319. *vgl.* schlaraffe 2:

jäger und pferd' und hunde sind edelleute, mit mänteln,
langen bärten und eisernen kleidern und groszen perrücken;
wie die schlaraffengesichter im spiegelsaale des junkers.
Voss 77, 87 *Sauer*

(*in der ausgabe der werke von* 1802 *steht an der entsprechenden stelle* schlaraffengemälde 2, 39).

SCHLARAFFENLAND, *n. das erdichtete land der schlaraffen, älter* Schluraffen-, Schlauraffen-, Schlaweraffenland, *mnd.* Sluraffenlant. *vgl.* schlaraffe. *gewöhnlich wird es geschildert als das land mühelosen sinnlichen genusses jeder art, wo der müszige belohnt und der fleiszige bestraft wird:* Schlauraffenland, *insulae fortunatae, Utopia. voc. v.* 1618 *bei* Scm.² 2, 532, schlauraffen*sive* schlaraffenland, *nomen fictilium Utopiae cujusdam, ubi omnia sine labore, periculo et pretio suppetunt.* Stieler 1063, *seltener in allgemeinerem sinne als ein narrenreich, eine verkehrte welt, in der alles anders zugeht als gewöhnlich, so deutlich in einem*

bei Uhland *volksl.*² 490 *f.* (*nr.* 241, 2) *abgedrucktem liede aus dem anfange des* 17. *jahrh., aus dessen unten angeführtem zweiten verse allerdings nur der name ersichtlich ist. auf diese allgemeinere auffassung nimmt unverkennbar auch die unter den folgenden belegen gegebene stelle* Günther 428 *bezug. in der quelle der von den brüdern* Grimm *kinder- und hausmärchen* 2, 253 (*nr.* 158) *gebotenen erzählung dieser art* (*altdeutsche blatter* 1, 163) *kommt der name* Schlaraffenland *nicht vor. wenn dieser name auch erst im* 15. *jahrh. begegnet, so läszt sich die geschichte des märchens doch viel weiter zurückverfolgen. was im altfranz. von der* Coquaigne (*mlat.* Cucania) *erzählt wird, deckt sich fast ganz mit den deutschen berichten vom* Schlaraffenlande, *und auch die schilderungen der inseln der seligen und ferner fabelhaften länder im griechischen bieten verwandte züge. die zu dem naiven character des märchens schlecht passende moralische tendenz, wie sie z. b. in dem bekannten schwank von* H. Sachs *hervortritt* 1 (1558), 5, 544ᵃ *f.* (*s. die belege*), *ist jedenfalls jüngeren ursprungs. vgl. dazu besonders* Zarncke *Brants narrensch.* 455 *f.* Schenkel *Germ.* 7, 193. Pöschel *in* Paul *u.* Braunes *beitr.* 5, 389 *f.*

1) *eigentlich:* da würstu (*der fromme*) ein ander land sehen, nit ein spottig nerrisch land, aber das verheiszen und gelobt landt, nit schluraffen land, aber das gewar land da die decher seint mit fladen gedecht, da kesz uff bergen wachsen, da da seint zuckerstein, die milchbrunnen, und die bäch fliesen mit honig, da .. die zün seint mit würsten geflochten, und gebraten tauben fliegen den lüten in dy muler. Keisersberg *narrensch.* (1520) 217ᵃ; (*Mahomet*) verhiesz den kriegern sie sigten oder legen ernider zůkünfftig ein paradeisz, vol wollusts essens und trinckens, weyber, flusz mit wein, honig unnd milch, wie man bey uns vom schlauraffenlandt fabuliert. Franck *chron. d. Teutschen* (1539) 60ᵃ; im land in Schlampampen, Schlauraffenland und im groszen königreych Narragonien, da das edel geschlecht, die fantasten wachsen. Lindener *schwankbücher* 51 *Lichtenstein;* wie man sprücht von pauren im Schlaurafenlandt, die uf den päumen wachsen, und da sie zeitig, fallen sie herunder mit den füesen geradt in die stiffel, die inen gerecht und under den päumen auch gewachsen sein. *Zimm. chron.*² 3, 77, 12; oder wie die alten von dem Schlauraffenland ein gedicht gemacht, faule, schlefferige leut damit aufzumuntern, in welchem fliesende bäch seyn mit reinfal und malvasier. *quelle von* 1008 *Germ.* 15, 101; ich werde berichtet, dasz in Schlaraffen land alle ding besser stehen, als in dem paradisz vor dem fall Adae. Schuppius 539; und alsdann wirds in Teutschland hergehen wie im Schlauraffen-land, da es lauter muscateller reguet und die creutzer-pastetlein über nacht wie die pfifferlinge wachsen! *Simpl.* 1, 262, 27 *Kurz;* als ich einsmals ungefahr auf einer insul, (*in*) deren ich gleichsam wie im Schlauraffenland gelebt, mich .. schlaffen gelegt hatte. 2, 280, 5; hat der Calvinische glaub vielleicht zwischen himmel und erde geschwebet wie ein paradiesvogel oder hat er gewohnet in dem beschreiten Schlaraffenland, allwo die hühner lobbenkräg tragen? *quelle v.* 1752 *Germ.* 16, 85;

ir gesellen, kumen har noch ze hant,
wir faren in Schlaraffen landt
und gstecken doch jm můr, und sandt.
Brant 104ᵇ (*cap.* 108) *Zarncke;*

wir faren umb durch alle landt
von Narbon jnn Schluraffen landt. *cap.* 108, 6;

mies wir dan altzeit prauchen witz?
macht kranck vernunfft und ist nit nütz,
ains velt mir ein und wirt vermandt
gedenck vast in Schlauraffen landt,
da hat man lang vil von gesagt.
quelle bei Zarncke *Brants narrensch.* cxxii, 8;

ich weisz ein land das thů jch euch bekante,
Schlauraffen land also ist es genante,
da zů so hör auch hie doch wer da wölle,
das land das ist gebawet schon,
die heuser sind gedeckt mit eyren fladen,
quelle ebenda 455ᵃ;

das land leit drey meil hinder den weynachte, ..
zur lincken handt
nahent beym paradeyse,
daselben leyt Schlawraffen land. 456ᵇ;

eins mals in dem Schlauraffen land
ich ein gwaltig heerleger fand
von eynem grossen vollen heer,
das hat gar wunder seltzam wehr:
ire schantzkorb waren weinfasz,
jr gschutz von grossen kandeln was.
H. Sachs 1 (1558), 5, 543ᵃ;

ein gegent haist Schlauraffen land,
den fawlen lewten wol bekandt,
das ligt drey meyl hinder weynachten. 544ᵃ;

inn den selbing Schlaweraffen land
da aller reichtumb ist bekand,
da sind die hewser deckt mit fladen,
leckuchen die hauszthur und laden. *ebenda;*

und wer gern arbeyt mit der handt,
dem verbeut mans Schlauraffen landt. 544ᵃ;

wer also lebt wie obgenandt (*als ein fauler, ungeschickter, genusszsüchtiger, wuster mensch*),
der ist gut ins Schlauraffen landt,
das von den alten ist erdicht
zu straff der jugend zu gericht. *ebenda;*

ich denck, er hab darvon (*S. Dominicus vom himmel*) gelert,
wie man redt vom Schlauraffenland,
welchs sich wol reimpt zum münchenstand,
dieweil sie gern gut leben haben
und nicht gern hachen oder graben.
FISCHART 1, 209, 3022 *Kurz;*

die gegend heist Schlauraffen landt,
ist faulen leuten wolbekandt,
ligt hinder einem berge,
derselb ist nichts den lauter dreck,
wer nein will musz die zwerche
sich beissen durch den berg hinauss.
quelle von 1611 *in* HAUPTS *zeitschr.* 2, 564, 6 (*bei* H. SACHS *liegt ein berg von hirsebrei davor*);

vil land bin ich herumber zogen,
da hab ich oftmals horen sagen:
wie ein gut land auf erd sol sein,
das werd Schlauraffenland genant.
UHLAND *volkslied.*² 490 (*nr.* 241, 2);

ein land das ist mir wolbekannt,
das wird genannt Schlauraffen-land,
in ganzer welt nicht seines gleich,
durin werden die armen reich.
quelle in den altd. bl. 1, 168;

die gegend heiszt Schlauraffenland,
ist faulen leuten wolbekannt,
red ich ohn allen schaden;
darin seind die hauser gedeckt
mit eitel gut eirladen. 169.

karten vom Schlaraffenlande: erklärung der wunder-seltzamen land-charten Utopiae, das ist, das neu entdeckte Schlaraffenland. *quelle von* 1600 *bei* GÖDEKE *grundr.*² 2, 282; accurata Utopiae tabula, das ist der neu entdeckten Schalckwelt oder des so offt benannten, und doch nie erkannten Schlarraffenlandes, neu erfundene lächerliche land-tabelle, worinnen alle und jede laster in besondere königreiche, provintzen und herrschaften abgetheilet werden. HOMANN-HÜBNERS *atlas von* 1732 *bei* PÖSCHEL *in* PAUL *u.* BRAUNES *beitr.* 5, 425; Schlauraffenland, davon eine charte heraus, Utopia, da aller müsziggänger eigenschafften als gedichtete örter darauf liegen. FRISCH 2, 191ᵃ.

2) *einen freieren gebrauch des wortes vermitteln bildliche wendungen wie die folgenden:* wenn man sie (*die falschen propheten*) aber fragt, wie kömpt man denn zu demselbigen hohen geist hinein? so weisen sie dich nicht auffs euszerliche evangelium, sondern in Schlauraffenland. LUTHER 3, 60ᵇ; schicken wir die fastnacht in das Utopische Lapp- oder Schlaraffenland hinein und seyen wir gescheyd in unsern christlichen landern. *quelle von* 1721 *Germ.* 17, 93. *von einem, der mühelosen genusz erwartet, heiszt es* er meint, er würde ins Schlaraffenland kommen: manchem eckelt vor seines herren brod. wie den Israeliten vor dem manna, und wil in krieg, und vermeynet, da werde er in Schlauraffen land kommen, da seyn alle wasser wein, da fliehen gebratene hühner, gänse, rephüner und grammets-vögel auff den tisch, wann man ihnen nur pfeiffe. SCHUPPIUS 352; und ich abscheulicher narr, hätte ich mich nur in Teutschland unterhalten lassen; so zog ich mit frantzösischen werbern fort, und meynte, nun würde ich in Schlaraffen-land kommen, da würden mir die gebratenen tauben ins maul fliegen. WEISE *erzn.* 39 *neudr.* *ort und gelegenheit üppigen wollebens werden auch geradezu* schlaraffenland *genannt:* und findet sich nu die warheit, das müncherey sey das rechte Schlauraffen land, da alles voll ist für die faulen brüder, dazu auch das jüngelbad, das ist jr ertichte tauffe. LUTHER 6, 23ᵇ; darumb haben dise newe ordensbrüder von Gastalien .. die würst nit umb die lenden tragen dörffen, auff dasz inen die hund den strick nit allzeit abbissen, ausz sorg, dasz man sie daran binden möcht: sehet hie das Paulinisch Schlauraffenland, da man die leut an die würste henckt, und die hund an die würst bind. FISCHART *bienenk.* (1580) 28ᵃ; bis endlich der breite hafen der lust sich aufthut und wald und wiese, musik und tanz, wein und schmaus, schattenspiel und seiltänzer sich zu einem pays de cocagne, einem Eldorado, einem eigentlichen Schlaraffenlande vereinigen, das leider, oder glücklicherweise, wie man es nimmt, nur einen

und den nächst darauf folgenden tag dauert. GRILLPARZER 11, 255;

seit lange war für geiger und kastraten
diesz landchen das Schlaraffenland. GOTTER 1, 200.

freier: und weil wir auch etliche bonanas battades antraffen, so treffliche gute früchte seyn, sagten wir zusammen, wir hätten schlauraffenland genug .., wann wir nur gesellschaft hätten, beydes, die fruchtbarkeit, als auch die vorhandene fische und vögel dieser edlen insul geniesen zu helffen. *Simpl.* 2, 225, 23 *Kurz.* *in anderem sinne, mit bezug auf die auffassung des landes als verkehrte welt* (*s. oben*), *sagt* GÜNTHER:

so ist die welt Schlaraffenland, in dem sich straff und recht verkehren,
den tauben kopf und halsz verdrehn, den raben freyen flug gewahren. 428.

selten begegnet eine pluralische anwendung des wortes: aber ich möchte doch auch der mann nicht seyn, der .. auf seinem sofa ausgedehnt von feenschlössern und Schlaraffenländern und goldnen zeiten und schönen seelen träumte, und dann zwischen wachen und traum sich hinsetze und ein system daher fabelte, worin der mensch als das gutartigste, edelste und glücklichste aller geschöpfe figurirte. WIELAND 8, 102.

SCHLARAFFENLÄNDISCH, *adj. von der art, wie man sie im Schlaraffenlande findet:* Schlaraffenländische schlafsucht. KLOPSTOCK 12, 102.

SCHLARAFFENLEBEN, *n. leben, wie es die Schlaraffen führen, müsziges genuszleben, leben ohne sorgen, in Wien mit schlimmer nebenbedeutung das concubinatleben.* HÜGEL 138ᵃ. ein schlaraffenleben führen, ein wahres schlaraffenleben. CAMPE; sie wird nun erst recht anfangen zu leben. — ein leben voll wonne! das schönste, lustigste schlaraffenleben, — so lang' es dauert. LESSING 2, 173; aus dieser versichrung sollst du aber nicht schlieszen, als führte ich wirklich ein solch schlaraffenleben, wie hofrath Uslar dir's beschrieben hat. BÜRGER *briefe* 1, 335; die menschen leben ein nachlässiges schlaraffenleben. GÖTHE 27, 41; sondiere daneben, was meine mitbürger von meinem schlaraffenleben und meinem liebesroman halten. SCHILLER *Fiesko* 1, 9; aus verzweiflung stürzt ich mich in das abscheulichste schlaraffenleben. *werke* 3, 555; dieses sorglose schlaraffenleben sollte übrigens bald gestort werden. GRILLPARZER (1887) 11, 39;

allein sie fullen jren rachen
und ziehen einen fawlen bachen
und furen gar geleich und eben
aller ding ein schlauraffen leben.
H. SACHS 1 (1558), 3, 340ᵃ;

da kam Haus Mors, und zog den strich
durch ihr schlaraffenleben. BÜRGER 48ᵃ;

die jahre sind allerliebste leut:
sie brachten gestern, sie bringen heut,
und so verbringen wir jüngern eben
das allerliebste schlaraffen-leben. GÖTHE 2, 301.

SCHLARAFFENMAUL, *n.:* sein schlaraffenmaul, das von einem ohre zum andern geht. HÖLTY *bei* WEIGAND⁴ 2, 583.

SCHLARAFFENSCHIFF, *n.:* das schluraffen schiff, *titel eines capitels von* BRANTS *narrenschiff bei Zarncke* 104ᵇ (*cap.* 108). *zu der form vergl.* schluraffe *als nebenform zu* schlaraffe.

SCHLARAFFENWELT, *f. welt der Schlaraffen, erdichtete welt des genusses, in bildlicher verwendung:* das mädel sezt sich alles teufels gezeug in den kopf; über all dem herumschwänzen in der Schlaraffenwelt findet's zulezt seine heimat nicht mehr. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1.

SCHLARAFFISCH, *adj. von der art, wie sie bei den schlaraffen üblich ist, in der form* schlauraffisch (*vgl.* schlauraffe *als nebenform zu* schlaraffe): demnach gerüst mit seyten und prustwehren von ... kropstösigen blutwürsten und Flammischen hillen, in nostra villa, tigno suspenditur hilla, die sie zur grösten zier umb den tisch hencken, das sie eym auff schlauraffisch ins maul hencken. *Garg.* 54ᵃ.

SCHLAREN, *verb., östr., stehlen* CASTELLI 244. HÜGEL 138ᵃ. *ob das* a *des worts einem gemeindeutschen* a *entspricht, ist zweifelhaft.*

SCHLARFE, *f. pantoffel, alter schuh mit niedergetretenem hacken, vom geräusch, das beim gehen in solchen schuhen entsteht.* ADELUNG, *vgl.* schlarfen. schlarfen, *plur. ein paar pantoffel eines kranken oder alten, der die füsze nicht mehr aufheben kann.* FRISCH 2, 193ᵇ. LEXER *kärnt. wb.* 210. BERND 263. der, die schlarfen, schlarpfen. SCHM.² 2, 533: ob sie gleich die schuhe hinter sich her schlappet, und die strümpfe über die schlarfen hängen lässet. *gestriegelte rockenphilosophie* (1759) 189. *am Harz in der Stieger mundart* schlarwe LIESENBERG 195, *nd.* (*göttingisch*) slarwe, slarbe, slarme SCHAMBACH 193ᵇ, *daneben*

slarpe Dähnert 428ᵇ. Mi 80ᵇ. *bildlich:* up de slarpen bringen, *schellen. korrespondenzbl. des vereins für nd. sprache* 9, 75, 94. *mit gleicher inlautender muta auch alem.-schwäb.* der schlerpa, der schlerppa Tobler 388ᵇ, schlarpe, schlarp, *m.* Hunziker 222, schlarp, *m.* Schmid 464. *in anderer, doch aus gleichem ursprung hervorgegangener verwendung* schlarp, schlarpi, *m. der schwer und schuhnachschleppend geht.* Hunziker 222. *zu dem wechsel von* f, w, b *und* p *vgl.* schlarfen.

SCHLARFE, *f., würzb.* schlerfa, *schlappe, schramme, wunde von einem hieb* Sartorius 108. *vielleicht von einer anwendung des folgenden im allgemeineren sinne von 'scharrend, schabend an etwas hinfahren'.*

SCHLARFEN, *verb. beim gehen die füsze nicht recht aufheben und ein scharrendes, schleifendes geräusch hervorbringen, besonders vom gehen in pantoffeln, niedergetretenen schuhen* Adelung, *vergl.* schlarfe, *f.; trahere pedes tantum eundo.* Frisch 2, 193ᵇ. Bernd 263. Albrecht 201ᵇ. abschlarfen, *die schuhe tragen bis sie* schlarfen *werden.* Schmid 464. schlarfen, schlarpfen, schlärfen, schlerfen, schlerfeln Schmeller² 2, 533, schlarf'n, schlarpf'n, schlerfen Lexer *kärnt. wb.* 219, *nd. (götting.)* slarwen, *auch bildlich im sinne von leise treten, um den bart gehen, schmeicheln, sprichwörtlich:* wĕr nich slarwet, de nich arwet. Schambach 193ᵇ, *daneben* slarpen Dähnert 428ᵇ. *mit gleicher inlautender muta auch alem., wol dem nd.* slarwen (*aus* slarben) *entsprechend* Stalder 2, 324: endlich kam es (*das mädchen*) verstupft daher geschlarpet. Gotthelf *Uli der knecht* 341. schlarpe, schlerpe Hunziker 222, schlarpa, schlerppa Tobler 388ᵇ. *über den wechsel von* f, w, b *und* p *vergl.* Wilmanns *deutsche gramm.* 1, 97. schlarfen *steht im ablautsverhältnis zu* schlurfen (*s. dieses, auch* schlorpen Schm.² 2, 534), *ebenso die nebenform* schlerfen, *zu der im altern hd. ein starkes part.* geslorfen *begegnet:*

so haiszt man mich ein narren darumb,
das ich ge mit den pein so krumb
und mit den fueszen ge her geslorfen.
fastn. sp. 261, 7 *Keller.*

dazu schlarp, schlarpe, schlerpe, schlarfe (*s. dieses*), schlarper, *latscher* Stalder 2, 324, *pantoffel* Schöpf 621, schlarpig, *latschig ebenda,* der schlärfel, schlärfling, *pantoffel, alter schuh* Schm.² 2, 533, schlerp(p)eta, *f. gelatsche* Tobler 388ᵇ. *nd.* slarpjochen, slarpenjochen, -jürn, -hinnerk, slarpliken, -lischen *korrespondenzbl. des vereins f. nd. spr.* 9, 84. *auch* schlürpli, *untaugliche weibsperson* Seiler 254ᵇ *gehört wol hierher.* schlarpen *erscheint daneben*

1) *im sinne von* schlarpen 2. Stalder 2, 321.

2) *im sinne von lecken, schlürfen, auch* schlerpen, *dazu* schlerp, *f. das lecken,* schlerper, *m. zunge* Schöpf 621, *wol auch* schlarpel, *hangende unterlippe* Birlinger 397ᵃ. *ob diese bedeutungen dem gleichen verbum angehören, ist zweifelhaft. vgl.* schlarken 4.

SCHLARFUCHS, *m. equus puniceus. quelle von* 1720 *bei* Dief.-Wülcker 839.

SCHLARKEN, *verb.* 1) *schleifend gehen, schlarfen, latschen* Bernd 263. Schöpf 617, schlarggen Stalder 2, 324, *dazu* schlarke, *f. alter ausgetretener schuh, der beim gehen über den boden schleift* Bernd 263, schlargen, schlorker, schlurgen, *pl. lotterschuhe* Schmid 464, *tirol.* schlarker, schlargger, schlargker, *pantoffel, schlechter schuh* Schöpf 617. 621, *auch schleppend gehender mensch* 617. *das brem.* slärke, *nachlässig gehendes frauenzimmer, ist wol ebenfalls verwandt. brem. wb.* 4, 817.

2) schlargge, schlergge, *schmieren, etwas dickflüssiges auftragen* Hunziker 222, schlarggen, *sudeln, besonders im malen, zeichnen, schreiben* Stalder 2, 324, *dazu* g'schlargg, g'schlergg, *schmiererei* Hunziker 222, geschlargg, *sudelei,* schlargg, *m. schmutzfleck,* verschlarggen, *besudeln, verderben,* schlarggig, geschlarggig, *sudelig,* schlargger, *sudler* Stalder 2, 321.

3) slarken, *stottern* Schmeller *cimbr. wb.* 232ᵃ.

4) *ob diese verschiedenen bedeutungen einem verb angehören, ist zweifelhaft, vgl. dazu* schlabben, schlappen, schlabbern, schlappern. *im ablautsverhältnis zu* schlarken *steht* schlurken, *das im sinne von* 1 *gebraucht wird, auch das* r *nicht recht aussprechen können, stammeln, schluchzen heiszt (vgl.* 3), *auszerdem in älterer sprache durch ingurgitare, palpare, palpitare glossiert wird.* Schm.² 2, 533.

SCHLÄRMEN, *verb., alemannisch lecken wie die hunde,* überschlärmen, *überlecken.* Stalder 2, 324.

SCHLARR, *adj. λάφος, stupidus.* Alberus.

SCHLARRANT, *m., nassauisch dasselbe wie* schnorrant, schnurrant, *herumziehender musikant, bettelmusikant, bettler.* Kehrein 1, 349. 363. *vielleicht durch anlehnung an* schlarren, *schreien, entstandene nebenform.*

SCHLARRE, *f. pantoffel, niedergetretener, alter schuh, in Ost- und Westpreuszen seltenere nebenform zu* schlorre, *in Westpreuszen auch* schlurre, *lit.* szlùrė Frischbier 2, 288ᵇ, *nd.* slarr, slurr Frommanns *zeitschr.* 3, 393, 64, slarren, slurren, *plur. brem. wb.* 4, 816, slâr'n, *plur.* Danneil 194ᵇ, en paar oole slaarn, *altes schuhwerk* Schütze 4, 114. *zu* schlarren, *schleifend gehen gehörig.*

SCHLARRE, *f., schwab. verzogener, ungestalter mund* Schmid 464, *nassauisch* schlarr Kehrein 1, 349, *vgl. bair.* schler Schm.² 2, 532, *schwäb.* schleer Schmid 467, *gleicher bedeutung, und* schlarren, *schreien.*

SCHLARREN, *verb. schleifend gehen, ohne die füsze recht aufzuheben, namentlich in losen, niedergetretenen schuhen, pantoffeln, auch* schlorren *und* schlurren, *ost- und westpreuszisch* Frischbier 2, 282ᵇ, *nd.* slarren, slurren *brem. wb.* 4, 816, slâren, slurren Danneil 194ᵇ, slaren, slaaren Schütze 4, 114, slarren as de sake, *wie ein* sake *genanntes,* schlarrend *umgehendes gespenst. brem. wb.* 4, 816. *vgl.* schlarre, *f. pantoffel.*

SCHLARREN, *verb., nass. schreien, von menschen* Kehrein 1, 349, *vgl.* schlarre, *mund.*

SCHLARRHACKE, *f., nd.* slarrhacke, *frauenzimmer, das nachlässig, ohne die hacken recht aufzuheben, geht, träge ist. brem. wb.* 4, 816. *vgl.* schlarren, *schleifend gehen.*

SCHLARRMAUL, *n. nassauisch mund* Kehrein 1, 349, *vergl.* schlarre *in diesem sinne.*

SCHLARSCHEN, *verb. schles. die füsze schlurfend schleppen, aus* schlarrezen, *weiterbildung von* schlarren. Weinhold 83ᵇ, *vgl. das folgende.*

SCHLARZE, *f. in Ost- und Westpreuszen nachlässiges, unordentliches, träges frauenzimmer.* Frischbier 2, 283ᵇ. *wol ein verb.* schlarrezen, schlarrzen, *weiterbildung von* schlarren *voraussetzend, vergl. das vorige. gehört auch das gött.* slarz, *m., schlechtes stück zeug, lumpen* Schambach 193ᵇ *hierher?*

SCHLASZ, *adj. schlaff, weich, landschaftlich, bair.* schlâsz, *schwab.* schlâsz Schmeller² 2, 531, *schweiz.* schlasz, schlaszen, schlaszm, *schlaff, matt, z. b.* schlaszme augen. Stalder 2, 324, *vgl. gramm.* 2, 153. *daneben* schlôsz, *bair. in gleicher verwendung, sonst auch nachlässig, unthätig.* Weigand 2, 594. *dazu* schläszen, *verb., zergehen* Schm. *a. a. o.,* schlaszmen, *weich werden, aufthauen, welken, räuchern* (geschläszmetes fleisch). Stalder *a. a. o.,* schloszigkeit, *unthätigkeit, nachlässigkeit* Weigand *a. a. o.* Schmid 464. *über mutmaszliche etymologische bezüge s.* Schmeller *a. a. o.*

SCHLAT, *m., s.* schlot.

SCHLATE, *f., s.* schlatte.

SCHLATT, *adj., bair. schlapp* Schm.² 2, 537, *wahrscheinlich etymologisch verwandt mit* schlottern.

SCHLATT, *n.? flurname:* daz man von den vorgenanten wisen im schlatt zu sant Martin messe je von dem sail jerlichs ein halben mut kernen burgmâsz geben soll. *quelle v.* 10. *aug.* 1322 *in* Mones *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 13, 239; zum dritten haben m. gn. h. im schlatt und der enden, so viel dinghofgüter belangt, gebot und verbot. *weisth.* 5, 228. *an beiden stellen ist ein den herren von Thüengen gehöriges besitzthum gemeint. dazu* schlattknecht, schlattmeister. *weisth. a. a. o. darf* schlatte, *f., schilfrohr verglichen werden?*

SCHLATTE, *m. f. lumpe, s.* schladde *oben sp.* 262.

SCHLATTE, *f. bair. herabhängende unterlippe.* Schm.² 2, 537. *davon* schlattentaler, *kaiserl. Leopoldsthaler (mit der hängenden lippe).* Birlinger 397ᵃ. *vielleicht wie das vorige mit* schlatt, *adj. und* schlottern *etymologisch verwandt. in Hessen, besonders in Niederhessen ist* schlette, schlätte *grosser mund, zumal mit vorstehenden, aufgeworfenen lippen, auch schimpfwort für mund überhaupt.* Vilmar 355.

SCHLATTE, *f. grosser, breitrandiger erntestrohhut.* Birlinger 397ᵃ. Schm.² 2, 537. *wol entweder zu* schlatt, *adj. (vgl.* schlappe, *f. kopfbedeckung), oder zum folgenden gehörig (aus schilf geflochtener hut).*

SCHLATTE, *f. schilfrohr, wasserlilie, in älterer sprache* schlatten, slat, *ulva* Dief. 625ᵃ, schlatten, *iris pseudacorus quelle v.* 1530 *bei* Fritzel-Jessen 193ᵃ, *mhd.* slâte. *in neuerer sprache begegnet* schlote, *typha* Nemnich, schlôten, schlôtten, *schilfrohr (Oberpfalz, Franken).* Schmeller² 2, 538, *als collectivbildung* schlatig (*wie* röhricht) Spiesz 215. *man vermutet etymologischen zusammenhang mit* schlottern (*wegen des schwankens*) Schade² 2, 819ᵃ *oder mit* schlot, *kamin (wegen der röhrenförmigen stengel)* Frisch 2, 182ᵇ. *die glosse* slote, *novellum (wol*

schöszling) *läszt auch eine verwandtschaft mit* latte, *schöszling möglich erscheinen. vgl. dieses oben theil* 6, 280: die selben art, die des krautes (*der binse*) mark an im hât, die hât auch der slâten mark oder kern, dag ze latein carectum haizt, und wechst auch an wäzzrigen steten nnd haizt auch ze latein gladiolus, darumb, dag eg ainem swert geleicht. MEGENBERG 391, 1; voller sleffen, voller slatten, *ulvosus. quelle v.* 1482 *bei* SCHM.² 2, 538;

(*eine hütte*) die mit gerten umbzeunet war
und mit letten verkleibet gar,
bedeckt mit schlatten, laub und grasz.
H. SACHS 2 (1570), 4, 43ᵇ;
alda legt ich mich ein den schatten,
schwermutiglichen ein die schlatten.
ders. bei SCHM.² 2, 538;
mit blümlein, klee und schlatten (: schatten).
ders. ebenda.

SCHLATTENGEWÄCHS, *n.* slattengewechst, *ulva* DIEF. 625ᶜ. *vgl. das vorige.*

SCHLATTENKRAUT, *n.:* gladiolus haiget slatenkraut und haiget aigenleichen nâch der latein swertlinch oder swertelkraut, dar umb, dag eg gestalt ist sam ain swertes kling. MEGENBERG 403, 31; gladiolus heist schlattenkraut. ORTOLF v. BAYRLANDT 73ᵇ. *daneben begegnet* schlotten-, schluttenkraut, *iris pseudacorus. quelle v.* 1492 *bei* PRITZEL-JESSEN 193ᶜ, schluttenkraut *in gleicher bedeutung.* NEMNICH. *vgl.* schlatte, *schilfrohr, wasserlilie.*

SCHLATTERN, *verb., s.* schladdern *oben sp.* 262 *und* schlottern.

SCHLATTHUND, *m.: canis Britannicus, sive* ein schlatthund; *scoticus furum deprehensor,* ein blûthund. GESZNERS *thierb. übers. von* FORER (1583) 71ᵇ. *wol fremdwort aus dem englischen.* slot *bedeutet dort spur des rotwildes, und sicher wird dazu auch* slothound, *älter* slothund *gebildet sein, wie zu dem gleichbedeutenden mittelengl.* sleuth, *das man für etymologisch verwandt ansieht,* sleuthhund, *spürhund begegnet.* SCEAT² 564.

SCHLATTING, *subst., s.* schladding *sp.* 263.

SCHLATTOHR, *n. schlappes ohr und wesen mit solchen ohren, im augsb. als scheltwort.* BIRLINGER 307ᵃ. *vgl.* schlatt, *adj.*

SCHLATTOHRIG, *adj., bair.* schlattôret, *mit hangenden ohren* SCHM.² 2, 537.

SCHLATZ, *m. landschaftlich schlein, schleimartiger schmutz.* LEXER *kärnt. wb.* 219, *schleim, schlüpfrige masse, schlüpfriger weg, schlüpfrigkeit.* HINTNER 220, *mit der gleichbedeutenden, im ablautsverhältnis dazu stehenden nebenform* schlutz. LEXER. HINTNER *a. a. o.* SCHÖPF 626. *verwandt ist wol auch bair.* schlötz, *schmutz, klebrigkeit, übertragen im Fichtelgebirge träger, fauler mensch.* SCHM.² 2, 540 *und siebenb.-sächs.* schlutz, *f., unreinliche dirne.* SCHRÖER 288ᵃ. *die sonstigen etymologischen beziehungen des worts sind unsicher. vgl.* SCHM. *a. a. o.*

SCHLATZEN, *verb., auch* schletzen, *landschaftlich, herumschweifen, nachlässig sein.* LEXER *kärnt. wörterb.* 219. schletzen, schletzeln *bedeutet im kärnt. weiter mit schnellkügelchen spielen.* 220. *vgl.* schlenzen.

SCHLATZIG, *adj. zu* schlatz, *schleimig, glatt, schlüpfrig.* HINTNER 220, schlatzik LEXER *karnt. wb.* 219, schlatzi HÜGEL 139ᵇ, *ablautend* schlutzig HINTNER *a. a. o.* SCHÖPF 626, schlutzik LEXER *a. a. o., umgelautet* schlützig, *auch übertragen, träge, langweilig.* SCHM.² 2, 540, *vielleicht mit* i *für* ü schlitzig WEINHOLD 64ᵇ. HÜGEL 139ᵇ, *auch* schlotzig SCHÖPF *a. a. o., umgelautet* schlötzig SCHM. *a. a. o. eine andere verwandte bildung ist das umgelautete* schlatzet *quelle von* 1689 *bei* LEXER *a. a. o.:* gegen den letzten monat der schwängerung ist es (*das mundloch der gebärmutter*) überschmiert mit einer schlätzeten und zähen feuchtigkeit. MAURICEAU *von den zufällen u. krankh. d. schwang. weiber u. kindbetterinnen, übersetzt* (1687) 37.

SCHLAU, *adj. astutus, callidus* STEINBACH 2, 438. *etymologisch dunkel, nach der gewöhnlichen annahme* (*s.* KLUGE⁵ 325ᵃ) *ist hd.* schlau *aus dem nd.* slu *entlehnt und dieses mit altn.* slœ́gr, *engl.* sly *verwandt. altn.* slœ́gr *ist wol eine ableitung zu* slahan, *bei der activer sinn anzunehmen wäre 'geschickt zu schlagen'* (*im kampfe oder beim schmieden und ähnlicher arbeit*). *vgl. das neuisl.* slægr hestr, *equus calcitrosus, calcitro, en hest, der vil slaa.* BIÖRN HALDARSON 2, 298ᵇ (*zusammenhang mit isl.* slægur, *schwed.* slug *und mit* schlagen *nimmt schon* WACHTER 1425 *an*). *dem altn.* slœ́gr *entspricht norw.* slög, sljög, *schwed.* slög *kunsterfahren, dän.* sløj *schlau* (*auf Falster*), *gewöhnlich in dem sinne 'weit' von kleidungsstücken; sonst sagt man für* schlau *dän.* slu, *älter* slug *und ebenso schwed., jütländ.* sløv. *engl.* sly *lautet mittelengl.* sleh, sley, slie, sly (*Chaucer*). GRIMM *gramm.* 1³, 392 *will dies auf ags.* sléo *zurückführen; da dies indes unbezeugt ist, und das wort zuerst bei Orm als* sleh *begegnet, so ist entlehnung aus dem altn. wahrscheinlicher, vergl.* SKEAT 565ᵃ. *im deutschen begegnet das wort seit dem* 16. *jh., den ältern sprachstufen ist es fremd:* slou *bei* GRAFF 6, 761 *ohne beleg, und die ableitung der ahd. personennamen* Slaugo, Slauganzo, Slaugart, Slaumar(esheim), Slougolf *von* schlau FÖRSTEMANN *namenb.* 1, 1111 *ist mindestens nicht zwingend.* schlaw *bei* ALBERUS *dict.* (1540) GG 4ᵃ, *s.* WEIGAND 2, 583; *nasosus, nasutus* schlw DIEF. *gloss.* 375ᶜ; *fehlt bei* DASYP. *und* MAALER; *dagegen bei* SCHOTTEL 1400 schlau, *cautus, astutus,* STIELER 1814 schlau, schlaue *et* schlaun, *astutus, cautus, callidus, perspicax, it. paratus, promtus, quasi* verschlagen; *und in den spätern wörterbüchern. mnd. und mnl. unbelegt, holl.* sluw, *vgl.* FRANCK 902. *neuere mundarten zeigen die formen bair.* schlauch SCHM. 2, 520. SCHÖPF 617. HINTNER 218, *schweiz.* schlaw HUNZIKER 222, *schwäb.* schlug SCHMID 469, *leipzig.* schlau ALBRECHT 201ᵃ, *harzisch* schlou, *flectiert* schlogger LIEBENBERG 196, *nd.* slug DÄHNERT 432ᵃ, slû SCHAMBACH 195ᵃ, slou *brem. wb.* 4, 841, slau TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 193ᵇ. *die nächstliegende annahme ist in der that, dasz das wort aus dem nd. in das hd. einerseits, in das dän. schwed. andererseits eingedrungen sei; nur macht schwierigkeit einmal, dasz das wort im nd. noch später als im hd. belegt ist; ferner die form* slou, slau *an der Nordseeküste, während das zu erwartende* slug *nur von* DÄHNERT *bezeugt ist; und endlich die verbreitung in den bair. dialecten, und zwar in der form* schlauch, *die zuweilen auch in der schriftsprache begegnet:*

du taugest wol gen hof, muhtwillig, listig, schlauch (: gebrauch).
WECKHERLIN 792.

flectiert schlauh-, *s. b. bei* TSCHERNING, *s.* 1, *b und d, wo indesz der lautwert des* h *zweifelhafter ist. auszerdem würde die etymologie und besonders der zusammenhang mit* slœ́gr *auch dann unerklärt bleiben. rätselhaft bleibt auch das in dem Kopenhagener nd. glossar begegnende astutus,* sludde, listich, *s. nd. korrespondenzbl.* 7, 20. 44; *auch auf dän.* snu, *schlau* (*zu altn.* snúa, *dän. schwed.* sno, *drehen, winden, oder zu goth.* snutrs, *altn.* snotr, *altengl.* snotor *klug?*) *sei wenigstens hingewiesen.*

die bedeutung zeigt keine wesentlichen verschiedenheiten, es wird gesagt

1) *von menschen. a)* schlaue dirne, *puella solers;* schlauer greis, *senex fallax, subdolus et malitiosus . . . porro* schlau *exponitur rectus, sollicitus, religiosus, circumspectus.* STIELER 1815; ein schlauer feind, *hostis callidus;* schlaue leute, *veteratores.* STEINBACH 2, 438: lösch deine laterne aus, schlauer Diogenes! SCHILLER *räuber* 2, 3 *schausp.;*

diesz muster schlauer männer. HAGEDORN 1, 42;
dem schlauesten Hebräer in B** (*Berlin*),
dem kein betrug zu schwer, kein knif zu schimpflich schien.
LESSING 1, 32;
der ritter erhielt, wie der schlaue leser schon
errathen hat, die ehre das fraulein zu begleiten.
WIELAND 4, 129 (*Amadis* 6, 9);
der ritter war ein schlauer merker. 188 (8, 23);
und so verstand es auch der schlaue Fanfas. 9, 98;
so jung noch und so schlau, so heiter blühend
und gift und moder in der argen brust?
GRILLPARZER *Sappho* 3, 6.

eine stehende verbindung ist ein schlauer gast, *veterator, homo acutus et versutus* STIELER 1815, *homo astutus* STEINBACH 2, 438, *in gewöhnlicher rede auch* ein schlauer kunde, patron. *vgl. e und* 2, *a, in vergleichen:* er ist schlau wie ein thorschreiber, *nd.* slau as'n rotte, as en foss. WANDER 4, 227 *f.; als name:* wenn meister Schlau und bruder Flau aus einer karte spielen, so ist herr Fant der betrogene. *quelle s. ebenda.*

b) in prädicativer fügung: schlau seyn, *callidum esse.* FRISCH 2, 193ᶜ; wie schlau ein alter kaufmann nicht ist! LESSING 1, 229; wie schlau du bist? SCHILLER *räuber* 2, 1 *schausp.;*

das weib
war nichts als schlau. *dom Karlos* 2, 12;

dafür auch: dann warlich disz geschlecht
ist sonst zu schlauher art, in alle künste recht.
TSCHERNING (1642) 99.

c) mit präpositionalen wendungen: er ist schlau genug darzu; darzu ist er nicht schlau genug, *ad id minime cautus est;* schlau auf böses zuthun, *nequitiae versutus* STIELER 1815;

Phyllis, die so reizend ist, . . .
freundlich, sinnreich, schlau zur lust. HAGEDORN 3, 88;
nach beer' und eichel, ungeschlacht,
durchbrach der mensch den wald,
kaum schlau zum fischfang und zur jagd. VOSS 4, 169;
schlau wie der fuchs, um beute. *Shakesp. Cymbel.* 3, 3.

d) auch von thieren:

ein schlauer vogel kan des stellers leim' entschleichen.
OPITZ (1629) 1,305;

auch die schlauhe nachtigal
machte lieder jhm zu ehren. TSCHERNING (1642) 51;

(*zurnend*) über den hasen, der nächtlichen stunde
schlauen gast, der nicht der zarten nelken verschonet.
STOLBERG 1,433.

e) häufiger bildlich von menschen: er ist ein schlauer fuchs, ein schlauer hund, *occultator, simulator* STIELER 1815; ein schlauer vogel, *subdolus nequam* STEINBACH 2,438; *oft als ausdruck der verachtung:* sie sind ein schlauer fuchs. LESSING 1,371;

wir hatten ketzer zwungen,
aber die schlauwe maus
ist hinten zu eingebrochen. OPEL-COHN 295,37;

bin ich doch ein schlauer has.
wunderhorn 2,255 *Boxberger.*

2) *von sachen. a) anstatt der ganzen person wird zuweilen das in frage kommende glied genannt:* ein schlauer kopf, *vgl.* schlaukopf, *meist fur den menschen selbst, multiplex ingenium et tortuosum* STIELER 1815;

's ist reine schönheit, deren roth und weisz
natur mit zarter, schlauer hand verschmelzte.
Shakesp. was ihr wollt 1,5.

b) von eigenschaften oder handlungen, worin sich schlauheit zeigt:

nicht schlaue ränke sind sein witz. RAMLER 2,32;

mit welcher schlauen vorsicht er die netze
vorbey sich windet. LESSING 2,270 (*Nathan* 3,4);

(der weise,) der, wann dem schmerz schier die maschin' erlieget,
durch schlaue nüchternheit den lebensfeind betrieget.
GOTTER 1,283;

er klügelt' und erfand,
nach schlauem spintisiren,
als stier sich zu maskiren. BÜRGER 22ª;

wahrheit liebt einfalt. die gerechte sache
hat künstlich schlauer wendung nicht vonnöthen.
SCHILLER 6,141 (*Phantz.* 4,486).

es ist dein vater!...also sey er dir heilig. wiederum eine schlaue konsequenz! *räuber* 1,1 *schausp.;* aber sag, ist das nicht ein schlauer und herzhafter plan? 1,2; *so auch:* ich wollte gerade von neuem zu einem schlauen titel dieses buches ansetzen. J. PAUL *aus d. teufels pap.* 1,79.

c) von dingen, zunächst durch eine art personification: die schlaueste .. wollust hatte dieses fest angeordnet. WIELAND 2,362;

als mich das schlaue garn in eil gefangen nahmm.
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2,438;

(*man*) meidet ihn so sehr, als mops den schlauen prügel.
GUNTHER 390.

d) besonders oft bei dichtern des 18. jahrh. in bezug auf liebesdinge u. ähnl.:

dieser augen schlauen witz. RAMLER 1,91;

wie? ist die unschuld nichts als kunst und schlauer tand?
WIELAND 17,58,

ein schlaues blendwerk dieser nacht
soll sie an meine seite ketten. GOTTER 3,446;

wohl dir! dein kleiner busen kennt
den flitterprunk der welt
und Amorn nicht, den losen gott,
der schlaue netze stellt. HÖLTY 122 *Halm.*

von personificationen:

die schlaue Nacht zieht jüngferlich bescheiden
ein wölkchen, wie vom dünnsten silberflor,
dem seitenblick der sproden Luna vor.
WIELAND 9,335;

so eilt der schlaue Scherz, ganz athemlos vor schrecken,
so leis' er kann in eine freystatt sich. 338.

3) *adverbial:* die hecken, die meine bauren gar schlau um ihre felder herumfuhren, dasz ja kein haase drüber sezt. SCHILLER *rdub.* 1,1 *schausp.;* nun du deinen mann in dem hamen hast, must dus auch fein schlau angreiffen, dasz du ihn hebst! 2,3; bravo! bravo! das haben sie schlau gemacht. *Fiesko* 2,8; der löwe hats doch so dumm nicht gemacht, dasz er die maus pardonierte? gelt! er hats schlau gemacht, wer hätt ihn auch sonst aus dem garne genagt? 3,4;

er b'stellt sie auf die brücke schlau.
wunderhorn 2,124 *Boxberger;*

könnt' ich schlau der parzen händen
die verhaszte scheer' entwenden. GOTTER 1,60,

wär' ich nur ein dorn der hecke,
welche schlau ihr röckchen ritzt! HÖLTY 206 *Halm,*

pack ich euch nur schlau. LUDWIG 4,277;

als ausruf: ei, wie schlau! LESSING 1,212.

4) *abweichende bedeutung findet sich nur mundartlich.*

a) in der Schweiz, ironisch von personen und sachen, die ihrem namen und zweck nicht sonderlich entsprechen. HUNZIKER 222.

b) in Leipzig, sich schlau befinden, *bei guter gesundheit, in blühenden vermögensumständen sein.* ALBRECHT 201ª.

5) *mundartlich begegnen auch substantive* schlau, *die jedenfalls mit dem adjectiv nichts zu thun haben.*

a) als masc. schwab. schlau, schloh, *haufen noch nicht in bündel gebundenes reisholz.* SCHMID 464.

b) nicht selten begegnet im ältern nhd. ein fem. schlau, *thalgrund, tobelartiger kleiner thaleinschnitt mit wasserbächen und wiesengründen.* BIRLINGER 397ª; *noch im nassauischen, vertiefung* KEHREIN 1,349. *zahlreiche belege bei* SCHM. 2,495 *und* BIRLINGER *a. a. o.; doch werden die 3 von ersterem aus meister* ALTSWERT *beigebrachten wol richtiger zu mhd.* slâ, *fuszspur, gestellt, so* LEXER *handwb.* 2,987; *ältere form* slawe: N. hette inn zwo slawe, der ainiu gelegen ist oberthalb des dorffs ze Berchain und hat acht tagwerch; so stozzet diu ander slawe uf Annhuser weg, der sint zwai tagwerch. diselben zwo slawe solten an dem dritten iar gemainiu vihewaid sin. *quelle um* 1350 *bei* SCHM. *a. a. o.;* die Seldenbachschlau. *quelle von* 1420, *s.* BIRLINGER 397ª; ein fleck wiesmadt ist nit gar ½ tagwerk, ligt in der schlau. *quelle von* 1493, *s. ebenda;* die schlaw oder wismäder zwischen dem Pergerholz und Pastbüchel. *quelle von* 1562 *bei* SCHM. *a. a. o.*

SCHLAUBE, *f. schale, fruchthülse, die äuszere haut einer kartoffel, bohne, erbse, nusz, eichel, von obst, eines eies, u. s. w. ein lehnwort aus nd.* sluwe, *dessen etymologie dunkel ist; mit dem gleichbedeutenden* schlauf *kann es nicht verwandt sein, s.* WEIGAND 2,583. *mnd.* slu SCHILLER-LÜBBEN 4,250ª. *in neueren nd. mundarten sehr verbreitet als* slu DÄHNERT 431ª. SCHÜTZE 4,122. MI 81ª, sluwe DANNEIL 197ª, slu, sluwe *brem. wb.* 4,842, slûe SCHAMBACH 195ª, slûe FROMMANN 5,293 (*um Fallersleben*), sluie *im hildesheimschen, ostfries.* slau(e), slou(e) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,191ª, *im Osten* slûw(e), *hd.* schlaube FRISCHBIER 2,283ª. SALLMANN 27ª. *vgl. auch* SCHERZ-OBERLIN 1414. *in die schriftsprache scheint das wort im 16. jahrh. eingedrungen zu sein und findet sich nur bei norddeutschen; die ältern wörterbücher* (vor ADELUNG, *s. v.* schlauch) *verzeichnen es sammtlich nicht. eine form* schlaue *nach nd.* slûe *belegt* WEIGAND *a. a. o. aus* ZESEN, *auch bei* CAMPE; *die gewöhnliche form ist indes* schlaube, *aus der nd. form* slûwe *gebildet mit dem nhd. übergang von* w *in* b, *der sonst nach* r *und* l *regel ist, sich aber auch in* erbe, wittib, lieb *findet, s.* WILMANNS *deutsche gramm.* 1,123;

(*der andre*) wolt den nuszkern selber essen,
den gierten die schlauben zumessen.
ROLLENHAGEN *froschm.* Ll 1ª;

oft im bilde: der kern würde ohne schlaube nicht wachsen, und sie werden auch nie den kern ohne schlaube bekommen. HERDER 5,209 *Suphan;* alles das war schlaube, in der die frucht wuchs. 210; wies das, was recht und gut war,...in ewige formen vestschlug...mit einer süszen schlaube fruher gewohnheit. 483; natürlich muste also auch...dies vehiculum der bildung harte schlaube,...so viel krankheiten verursachen, die man knabenstreitigkeiten...nennt. 490; dasz...von innen aber unter der vielfach veränderten schlaube immer noch derselbe kern von wesen und glückfähigkeit aufbewahrt seyn könne. 558; vorarbeiten gnug; aber alles in schlaube und unordnung. 565; die zukunft streift uns unsre schlaube ab und nimmt den kern. 574; statt dasz ihr diese schlauben und treber ewig wiederkauet. 6,438; all' ihre (*der wahren christen*) äuszerlichen handlungen haben freilich eine hülle und schlaube, an der sie nur äuszerliche menschen kennen und unterscheiden: das ist aber nur schlaube! nur hülle! kern und inhalt sieht gott allein. 31,245*f.;* mit der gelehrsamkeit nächst schlaub' und schale zugleich. BODE *Tristr. Sh.* 5,131; mir kam es vor, als müszte alles in nichts zurücksinken; als existire nur die schlaube von allen dingen und geschichten. B. GOLTZ *ein jugendleben* 2,31. *vgl. auch:*

labung
ohne felsenschlaube! HERDER 29,369 *Suphan.*

sprichwörtlich: er hat schlauben vor den ohren, *er will nicht hören;* es hat sich ihm (*beim erbsenessen*) eine schlaube vors loch gesetzt, *wenn einer über jedes kleine unwohlsein klagt.* FRISCHBIER 2,283ª; schlaube *und* schluwe *als bernsteinsorten ebenda.*

SCHLAUBEN, *verb. aus nd.* slûwen, schlûwen, *enthülsen, aus der* schlaube *lösen, dafür auch* ausschlauben: erbsen, bohnen ausschlauben. FRISCHBIER 2,283, utsluen SCHÜTZE 4,122;

noch trug man her zum dritten mahl
vielerley nüszlein in der schall . . .
die schlaubten die kinder schön rein.
ROLLENHAGEN *froschm.* F 8ᵇ.

auch intransitiv, sluĕn, *aus der schale oder hülse gehen, sich auskernen lassen:* dat sluet good *oder* nig good. *brem. wb.* 6, 317.

SCHLAUBERGER, *m. bezeichnung eines schlauen menschen, wol in scherzhafter analogie zu* Würtemberger *u. ähnl., vergl.* schlaumeier. ALBRECHT 201ᵇ. FRISCHBIER 2, 283ᵇ. Mt 80ᵇ.

SCHLAUCH, *m. länglicher behälter von biegsamem, wasserdichtem stoffe, uter. ein auf das hd. beschränktes wort, ahd.* slûh GRAFF 6, 783, *mhd.* slûch, slouch LEXER *handwb.* 2, 989. *eine nominalbildung zu mhd.* slûchen, *vgl.* schlauchen *und* schlucken. *dem nd. ist das wort fremd, über holl.* slok(e), *s.* schluck; *das engl.* slough, *abgestreifte schlangenhaut, vergl.* KLUGE⁵ 325ᵇ *und* SWEAT 564ᵃ, *läszt sich mit dem deutschen worte lautlich nicht vereinigen. dagegen ist das wort im dänischen als* slug *vorhanden in den bedeutungen des deutschen wortes, s. dansk ordbog* 6, 523ᵃ; *mundartlich* schlauch, *alem.* schluch HUNZIKER 224; *nassauisch als fem.* schlauch, *kehle, während das masc. andere bedeutungen aufweist (s.* 8, *b.* 9, *b. d.* 11, *a).* KEHREIN 1, 349. *auch das westfäl. hat* slûk WOESTE 242ᵃ, *südhannov.* slûke, *plur.* slûke SCHAMBACH 195ᵇ.

1) *ursprünglich bezeichnet* schlauch *wol die handlung des* slûchens, *wie das verwandte* schluck, *vergl. daselbst. so wird westfäl.* slûk *für* sluck *gesagt.* WOESTE 242ᵃ. *gewöhnlich aber ist* schlauch *das, was schluckt, oder womit man schluckt, schlund (vgl. daselbst), kehle, gurgel, speiseröhre, so besonders im mhd., während die nhd. wörterbücher diese bedeutung nicht mehr aufführen.* FRISCH 2, 193ᵃ *kennt sie als veraltet. vgl. auch* schluck *und holl.* slok *und* sloke, *gula.* KILIAN.

a) gurgel von thieren: item der delphin hat ein weit maul, engen rachen oder schlauch. FORER *fischb.* 93ᵇ; verschluckt alle dinge gantz, wiewol er sonst einen engen schlauch hat. 98ᵃ.

b) auch vom rüssel des elephanten: die jungen elephanten habent die art, wenne der alt vellt, sô hebent si in auf mit irm slauch, der haizt ze latein promuscides und ze dáutsch slauch oder rüczel. MEGENBERG 136, 12.

c) bei menschen:

mit den worden gave eme hey eynen slach
Karlle Bremunt in synen buch,
dat eme de derme ind ouch der sluch
her usser syme lyve woet. *Karl Meinet* 93, 12;

einen ganzen schâfpouch
ag er in sinen slouch. HEINR. v. NEUSTADT *Apoll.* 5142;

ich sprach wie ist so gros dein pauche
er sprach o das verschlint mein schlauche
gelt klainat klaidor und haus rat.
meisterl. fol. 23, *nr.* 231;

über du muszt zuvor diesen bereyten (*vergifteten*) apffel, so du mir bereytet hast, selbs in deinen verrähterischen schlauch fressen. *buch d. liebe* 257ᵃ.

2) *in verächtlichem sinne auf den menschen selbst übertragen, fresser, schlemmer, prasser:* verfräszne und versoffne schleuch, *utres absumpti* MAALER 356ᵃ; schlauch, *gulosus, gaudisseur* SCHOTTEL 1400; ein voller schlauch, *ebriosus, bene potus, vino gravis, madens, sive madidus vino, et madulsa, ac amphora* STIELER 1837; schlauch, ein fräszhafter mensch, *homo gulosus* STEINBACH 2, 439; schlauch, fresser und sauser, *lurco. voc. von* 1663 *bei* SCHÖPF 617; sprichet Anicenna (*Avic.?*), daz rehte slûche die allewegint essent, nit zû gement. *quelle bei* DIEF.-WÜLCKER 839; pfî, ir frâz, ir trenker und ir slûch! BERTH. v. REGENSBURG 1, 560, 36;

si (*die glieder*) klagten alle ûf den bûch,
und sprâchen, er wær ein rechter slûch.
BONER *edelst.* 60, 6;

swer in der jugent wirt ein slûch
und mit frâze an sin alter kumt,
wirt im dâ von ein grôzer bûch,
wie lützel dag der sêle frumt! TANNHÄUSER *hofz.* 249;

es mus aber ein jglich land seinen eigen teufel haben . . . unser deudscher teufel wird ein guter weinschlauch sein, und mus Sauff heiszen. LUTHER 6, 163ᵃ; es seyn sechsz volle schleuch gewesen, die sich für die besten und obersten im saufforden auszgaben. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 269 *Österley* (1, 218); *so auch* weinschlauch:

jr frawen, ich hab ein weinschlauch (*zum mann*),
alle wirtsheuser er ausz schleufft,
darinn er schlemmet, frist und seufft. H. SACHS 1, 522ᵃ;

er trank gewöhnlich wasser, konnte aber, wenn's darauf angelegt war, den stärksten weinschläuchen die stirne bieten. WIELAND 35, 103. *als schimpfwort, ohne ausdrückliche beziehung auf schlemmerei, von der bedeutung* 4 *ausgehend:*

zweybeiniger schlauch bist wieder auferstanden?
GOTHE 41, 69 (*Faust* II, 1);

paszt auf die niedern regionen,
ihr schlauche (*die dickteufel*). 325 (5).

windiger schlauch, *wie sonst* windbeutel, *einer, der mit leeren reden um sich wirft oder ausflüchte macht:*

du windiger schlauch,
wie sollst du mir büszen! HEBBEL 3, 220.

3) *übertragen auf den schlund, den verschlingenden abgrund der hölle oder des meeres; für den bedeutungsübergang verweist* KLUGE⁵ 325ᵇ *mit recht auf die parallele entwicklung von* schlund *sowie lat.* vorago *zu* vorare *und* faux. *von der hölle in der ältern sprache: aut in torrentem lividum vorandum . . hiatu piceo despuebat . . .* alde gab sie dero blâuuun ahô saturni zeferslindenne in harzegemo slûche. NOTKER 1, 710, 7 *Piper* (*Marc. Capella* 1, 12);

damit ich werd enzuckt der helle slauch.
OSW. v. WOLKENSTEIN 113, 3, 6.

vom meere, oft von der bedeutung 4 *ausgehend:* schlauch, das grosse behältnüsz des meers, so das wasser desselben zusammen halt, als ein schlauch, *receptaculum aquae.* FRISCH 2, 193ᵃ; gott versammlete nach der sündflut das wasser widerum in seine sümpfe und schlauche. MATHESIUS *Sar., s. ebenda;* die flüsse fanden nicht gleich anfangs, als das trockene vom meere befreit wurde, fertige schlauche und einen zubereiteten einförmigen abhang ihres laufes. KANT 9, 9; die furcht, den schlauch des meeres damit (*mit schlamm*) ausgefüllt zu sehen. 16.

4) *die jetzt übliche bedeutung eines ledernen, sackartigen behälters für flüssigkeiten u. s. w., vgl.* JACOBSSON 3, 616ᵃ, *ist ebenfalls eine wegen der ähnlichkeit der gestalt und des materials naheliegende übertragung der ursprünglichen bedeutung, vergl.* WACHTER 1425; *sie begegnet seit dem* 15. *jh.* (1115 *nach* WEIGAND 2, 583): *uter . .* eyn sluch da man mit abe list (*abläszt*); schluch, schluh, slauch, schlauch, winsluch, wynsclauch, weinschlauch, ein flesch *vel* ein schluch win in ein fasz zu laszen. DIEF. *gloss.* 631ᵃ; schlauch, *uter, utriculus.* schlauch, der, zesamen genâyte haut, als geiszhaut, darinn man wasser, weyn, öl etc. fasset, *uter* MAALER 356ᵃ; weinschleuche, *utres vinarii.* bierschlauch, *culeus cerevisiarius* STIELER 1836; ein lederner schlauch, *uter coriaceus;* wein in einem schlauche tragen, *vinum utribus gestare* STEINBACH 2, 439; *ἀσκωλία, saltatio per unctos utres,* auff schlauchen tantzen. FRISCHLIN *nomencl.* 279ᵃ; 2 kurcz sleuch von eim alten stiffel gemacht. TUCHER *baumeisterb.* 307, 17 *Lexer; als flüssigkeitsbehälter:* er helt das wasser im meer zusamen, wie in einem schlauch. *ps.* 33, 7; man fasset auch nicht most in alte schleuche, anders die schleuche zureissen, und der most wird verschütt, und die schleuche komen umb. *Matth.* 9, 17, *vgl. Luc.* 5, 37 *f.; daher sprichwörtlich* alte schleuch fassen newen most nit. FRANCK *sprichw.* 1, 83ᵃ, *vgl.* EISELEIN 551. SIMROCK *spr.* 9069; auch ist der wein all in unsern schlauchen. SCHILLER *räuber* 3, 2 *schauspiel;*

der herbst giebt frucht und wein und füllt so scheur als schlauche. GUNTHER 542;

ich ehrlicher alter verstelle mich auch,
bezeche den jungling und leere den schlauch.
HAGEDORN 3, 74;

doch wo die karawane
verschmachtet im heiszen sand,
ersetzt es (*das kameel*) hingeopfert
mit dem gesparten vorrath
reinen wassers im magen
der reisenden erschopften schlauch.
RÜCKERT *g. s. jael. weisheit* 4, 75.

im bilde: denn Heine war . . ein unvergleichlich reicherer geist als Börne, der allen wein des lebens in die schlauche der politik füllte. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 3, 713;

Simei. wer kommt
da atemlos? *Aaron.* und gerend wie der schlauch,
den zu zerreiszen droht sein inhalt? LUDWIG 3, 336.

der weinschlauch *ist in der dichtung des* 18. *jahrh. stehendes attribut der Faune, Silene u. s. w.:* habe meinen schlauch weidlich mit frischem most gefüllt. FR. MÜLLER 1, 182;

kaum liebt' ich meinen schlauch
so zärtlich wie dich! WIELAND 4, 183 (*Am.* 8, 16);

und eine sommernacht entschlupft beym schlauche geschwind.
186 (20);

so taumelt Silen auf seinen schlauch. 5, 120 (16, 12);

wenn eine wonnetrunkne seele
dem jungen Faun beym ersten schlauch
ein wenig gleicht. 9, 192;

daher bildlich: seit du aus Amors — schlauche
den groszen zug gethan. 194;

mit luft gefullter schlauch: schlauch der voll blast ist, *follis* DASYP.; auf einem schlauche schwimmen, *super utrem nare* STEINBACH 2, 439; *sprichwörtlich:* einen aufgeblasenen schlauch untertauchen, *etwas unverbesserliches bessern wollen.* WANDER 4, 228, 6;

vom neunjährigen stiere den schlauch zum geschenke mir reicht' er,
wo er der hallenden wind' unbandige wege gehemmet.
Voss *Odyss.* 10, 19;

bildlich: so grosze backen haut er. pfü! wann das er reden kan, er bedüchte mich susz ain erblausner schluch syn. STEINHOWEL *Äsop* 41 *Österley.* *als behalter für mehl, samen:*

als gott, mit seiner allmacht umgürtet,
wie mit gürtendem schlauch ein sämann, sonnen dahinwarf.
STOLBERG 1, 193;

dann auch schutte mir mehl in wohlgenahete schläuche.
Voss *Odyss.* 2, 355.

übertragen:

wie er sie berührt,
sieht Blaffardine den thron der liebesgötter (*den busen*) sinken, sieht, wie sich sein stolzes gewölbe in längere schlauche verliert als jene, woran die kleinen kaffern trinken.
WIELAND 4, 165 (*Amadis* 7, 28);

die wolke hingegen wie sie vorrückte unterlag im einzelnen der erd-anziehung und es senkten sich ganz verticale guszstrahlen herunter. diese schienen jedoch mit der erde in solchen contact und verbindung zu kommen, dasz sie mit ihrem untern ende an dem boden festhielten, der die feuchtigkeit an sich saugte, indesz die wolke weiter zog und das obere ende dieser schläuche mit fort nahm. GÖTHE 51, 224.

5) *langer dünner offner* schlauch *aus leder, gummi oder dgl. als leitungsröhre für flüssigkeiten;* schlauch an feuerspritzen *u. ähnl., vgl.* JACOBSSON 3, 616*. 7, 229*. KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 636*ff.*: schlauch, auch eine lederne röhre, wo man bier, wein und anders durchlassen kan. item, die wasser-schläuche beym loschen eines brands, brand-schlauch, lösch-schlauch, *canalis coriaceus.* FRISCH 2, 193*; es soll auch nymandt eynichen wein . . durch keynen schlawch in eynichen keler inn anndere fass ziehen lassen on wissen und erlawpnuss des ungellters. *Nurnb. polizeiordn.* 242 *Baader;* durch den schlauch laszt man jhn (*den wein*) inn keller. *Garg.* 151 *neudruck.*

6) *leicht begreift es sich von der duszern ähnlichkeit, wenn* schlauch *im mhd. von der schlangenhaut gesagt wird:*

sô ist diu ander kundekeit,
die der wise slange treit . .
und lat abe den sinen slûh.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 46, 1;

würmli (*schlangen*) . . .
machen
newen slauch. Osw. v. WOLKENSTEIN 35, 3, 9.

dagegen ist die bedeutung 'haut' schlechthin abzuweisen, die LAMBEL (*erz. u. schw.* 413 *anm.*) *und* LEXER *handwb.* 2, 990 *in folgender stelle annehmen:*

ez næme der keiser für gewin,
vieng ich in niht und zuge in hin
und beschazte in unz an den slouch.
meier Helmbrecht 413,

da man hier mit der gewöhnlichen bedeutung 'bis an die gurgel' auskommt (so mhd. wb. 2, 2, 415*), wenn man es nicht vorzieht, mit* KEINZ *an das heutige* schlau, vorschlau, *unterkleid, zu denken.*

7) schlauch *etiam notat equorum et asinorum genitale* STIELER 1837, die röhre an den zeugungsglied der pferde und esel, *penis* FRISCH 2, 193*; *die schlaffe haut an dem zeugungsgliede des hengstes, welche die rute umgibt und ihr zur scheide dient.* NEMNICH. JACOBSSON 7, 220*; würm an dem geschröt oder schlauch. SEUTER *roszarzn.* 202; nimb geschelten knoblauch und pfeffer, alles zerstoszen, stosz jms in schlauch, und reibs (*das rosz*) zwischen den beinen darmit (*so wird es stallen*). 100; das membrum ad generationem soll schwartz, und das geschrött aufgezogen und klein seyn, weil diejenigen, die weisze schleuche haben, zur zucht undienlich gehalten werden HOHBERG 2, 144*; der schlauch und schweiff (*des widders*) sollen grosz seyn. 292*.

8) *sonst bei thieren: a)* schlauch und lampend haut an der kälen der ochsen, *palear.* MAALER 355*; schlauch, was unten an der kehle oder am hals des rind-viehes hangt, *palear.* FRISCH 2, 193*.

b) der fleischige kern im horne des rindes. JACOBSSON 3, 616*. KEHREIN 1, 349. SCHMIDT 188.

c) der stiel der lepaden oder entenmuscheln, eine fingerlange röhre: wir sehen aber hier kein isolirtes wesen, sondern verbunden mit einem stiele oder schlauch, geschickt sich irgendwo anzusaugen. GÖTHE 55, 327.

9) *verschiedene schlauchartige gebilde bei pflanzen, sowie bezeichnung von pflanzen.*

a) ascidium, eine art pflanzenstütze, ein blattartiger, walzenförmiger und innen hohler körper, der gewöhnlich reines wasser enthält, und an der öffnung einen deckel hat, der sich von zeit zu zeit schliesst. NEMNICH.

b) schuppengröps, balg, der um das einzelne samenkorn wie eine haut anliegt, wie beim weizenkorn. OKEN 2, 73. 3, 383. *hulle der gerstenähre* KEHREIN 1, 349. SCHMIDT 189.

c) die keimschläuche bei pilzen. BERLEN 5, 489, *vergl.* OKEN 3, 44. 182. 239.

d) schlauch, *caulis,* rappesstrauch, der kein haubt gewonnen, sondern nur lauter bleter hat, *saxonice* schluck, schleuke SCHOTTEL 1400; *saxon.* schleuke, die, *et* schluck, der, *sed tunc significat caulem brassicae non capitatae, sed quae ex meris foliis constat.* STIELER 1836; schlauch *pro* stengel, *caulis* STEINBACH 2, 439, *schlechter kappes* SCHMIDT 188. KEHREIN 1, 349; *auch westf.* slûk (= sluddik?) *weiszkohl, der nicht zum kopfe geworden ist.* WOESTE 242*, *südhannov.* slûke SCHAMBACH 195*. *dieses dem norddeutschen eigne wort gehört ursprünglich kaum hierher.*

e) schlauch, das hohle kraut so an zwibeln und am lauch aufwächst, *herba ceparum et allii.* FRISCH 2, 183* (*dass. wie a?*).

f) wasserschlauch, *utricularia, eine primelart.* OKEN 3, 957.

g) slauch *für lauch, allium porrum im voc. von* 1482 *bei* PRITZEL-JESSEN (*l.* lauch?).

10) *technisches: a) bei den tuchmachern das garn, das auf den groszen wollrädern gesponnen wird, auch* letzer *genannt.* JACOBSSON 2, 396*.

b) bei fischern ein schlauchförmiges netz.

11) *mundartliches: a) rheinisch, butter, die weich, weisslich, käseartig ist.* KEHREIN 1, 349.

b) westfälisch slûk *der letzte im spiel.* WOESTE 242*.

SCHLAUCHARTIG, *adj. nach art eines schlauches, einem schlauche ähnlich. in der botanik* schlauchartige nebenblatter, *bracteae ascidiformes.* CAMPE.

SCHLAUCHBODEN, *m. in der botanik die untere, aus rundlichen zellen gebildete lage des scheibenförmigen fruchtkörpers.* BERLEN 5, 489.

SCHLAUCHBOHRER, *m. bohrer, mit dessen hülfe man den wein durch schläuche aus den fassern zieht, auch* schlauchnäber. ADELUNG.

SCHLAUCHBRATEN, *m. wurstfleisch? nur ahd.* slôchrâto, scôbelinc, *indutilis gl. tr. bei* GRAFF 3, 285; *porcus maturus et* sloucpratig *urkunde von* 1180 *ebenda; vgl. dazu* GRIMM *rechtsalterth.* 377. LEXER *handwb.* 2, 986 *und besonders* SCHM. 2, 518, *sowie* schlagbraten *sp.* 337.

SCHLAUCHBRÜCKE, *f. eine nach beiden seiten abfallende matte aus latten, die auf grobe leinwand befestigt sind, wie sie über einen schlauch gelegt werden, wenn dieser einen fahrweg kreuzt, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 639.

SCHLAUCHEN, *verb.*

1. *das alte starke verb und stammwort zu* schlucken (*vgl. das.*), *das jetzt dessen funktionen übernommen hat. urgerm.* *slûkan *geht auf die gleichbedeutende indogerm. wurzel* slug *zurück und hat seine nächsten verwandten in ir.* slugaim *ich verschlinge,* ro-slogeth *absorpta est, ferner in griech.* λίζω, *vgl.* FICK *vergl. wb.*[4] 1, 577. 2, 321. *goth., altn., engl.-fries. unbezeugt, dan.* sluge, *schwed.* sluka, *mnd.* sluken *hinunterschlucken, absorbere, gluttire* SCHILLER-LÜBBEN, *ebenso in allen nnd. mundarten; auch holl. als* sluiken, *während es dem mnl. fremd ist.* FRANCK 400 *f. während das wort sich nd. im vollen umfange erhalten hat, ist es im hd. allmählich immer mehr vor dem frequentativ* schlucken *zurückgewichen. ahd. unbezeugt, auch mhd. selten* LEXER *handwb.* 2, 989. *die nhd. form* slauchen, schlauchen *begegnet im* 15. *jahrh.:*

mein sehen, hören, sunthch prauch (*ich*),
mein kosten, smecken lustlich slauch.
Osw. v. WOLKENSTEIN 105, 5, 2;

dein tochter ist ein solchs neschlein,
die wol schlaucht ausz dem neschlein. *fastn. sp.* 111, 23;

aldo tut sie desselben schotten schlauchen
gar pald ein seidlein oder drei. 34;

so haisz ich der Mair von Tauchen
und kan wol ausz dem kutrolf slauchen
und ausz der krausen auch wol saufen. 240, 14.

vereinzelt noch im 16. *jahrh.:*

von erst war ich ein gute diern,
do ich dir kund die blinder furn (*heimlich zustecken, s. theil* 2, 124);
das du stets haimlich heist zu schlauchen.
H. SACHS 1, 479*;

jetzt noch in hessischen mundarten: westerw. für 'naschen', 'etwas gutes aus näscherei ohne brod essen' SCHMIDT 189; *in der grafschaft Katzen-Elnbogen bildlich von einem gewinnbringenden geschäft:* der hat darbei ein hübsches sümmchen geschlaucht. PFISTER 252. *ebenso nass.* schlauchen, schluchen, 1. *naschen*, 2. *(unterrhein.) wohlfeil einhandeln* KEHREIN 1, 349.

II. *bei andern verwendungen liegt eine neuere ableitung von* schlauch *vor.*

1) *mit einem schlauche versehen.* CAMPE.

2) einschlauchen, *in einen schlauch füllen, dafür auch* schlauchen *allein.* CAMPE:

dein finger gebn zapffen und keil,
wie sie die büttner müssen brauchn,
wenn sie wein in die keller schlauchn.
AYRER 2708, 28 *Keller.*

3) ausschlauchen, *aus dem schlauche laufen lassen, das innere einer röhre reinigen.* ADELUNG (*vgl.* schlauchrute).

4) sich schlauchen, *häuten:* schlauche dich, wurm, schlauche dich! *quelle bei* SCHÖPF 618; *vgl.* schlauch 6.

III. *gar nicht mit* schlauch *zusammenzuhängen scheint basler.* sluuche, *langsam, schleppend gehen, schleichen, dazu* der schluuchi, 1. *langsamer mensch*, 2. *schleichender, heimtückischer mensch.* SEILER 256*.

SCHLAUCHER, *m.* 1) *schlemmer* (*s.* schlauchen I):

du fuller, fresser, sauser und schlaucher. *fastn. sp.* 254, 11.

2) schlaucher, *sive* schlauchträger, der, *utrarius* STIELER 1837.

3) *bergmännisch* schläucher, *langer, beweglicher lederschlauch zur verlängerung des untersten satzes bis zum jedesmaligen tiefsten beim abteufen von wasserhaltungsschächten.* VEITH 419.

SCHLAUCHFÖRMIG, *adj. was die gestalt eines schlauches hat.* CAMPE.

SCHLAUCHFRUCHT, *f. utriculus, häutige, einsamige, nicht aufspringende frucht.* BEHLEN 5, 489, *wie sauerampfer, spinat, hanf, nesseln, wegerich, s.* OKEN 2, 91 (*vgl.* schlauch 9, *b*).

SCHLAUCHHAFT, *adj.:* schlauchicht *et* schlauchhaft, *adj. et adv. in modum utris vel culei factus.* STIELER 1837.

SCHLAUCHHAUT, *f. hymenium, die oberflächliche schicht der pilze, wo sich die sporenschläuche befinden.* BEHLEN 5, 489 (*s.* schlauch 9, *c*).

SCHLAUCHICHT, *adj., s.* schlauchhaft.

SCHLÄUCHLEIN, *n.:* schleuchlein, das, *uterculus, utriculus* STIELER 1837. FRISCH 2, 193*: gerne, herzliebster schlauch, wollt' ich länger bey deiner leiche weinen, stünde nur... neben deiner bahre ein wohlgezognes junges vollbackiges schläuchlein. FR. MÜLLER 1, 180.

SCHLAUCHMASCHINE, *f., bergmännisch, maschine zur hebung von wasser auf mittlere höhen.* VEITH 419.

SCHLAUCHMAUL, *n. schlucker, schlemmer?* zu schlauchen I, *s.* KLUGE[6] 325*.

SCHLAUCHMUNDSTÜCK, *n. der theil eines feuerschlauches, aus dem das wasser austritt.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 639.

SCHLAUCHNÄBER, *m. ablasz-bohrer zum abziehen von wein.* APIN 485; *vgl.* schlauchbohrer.

SCHLAUCHRIEMEN, *m. riemen zum zubinden eines schlauches* (?); slauchrieme, *lingula (l. ligula). quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1508.

SCHLAUCHRUTE, *f. 6 ellen lange eichene rute zum* ausschlauchen *der röhren einer wasserleitung, vgl.* schlauchen II, 3.

SCHLAUCHSATTEL, *m. sattelartiges stück, das unter einen schlauch gelegt wird, um beschädigung infolge starker biegungen zu vermeiden.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 610.

SCHLAUCHSCHLOSZ, *n. ein konisches stück aus messing mit umwickelten bindfaden mit riefen zur verbindung von leder- oder hanfschläuchen, indem diese darüber geschoben werden.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 407.

SCHLAUCHSCHWAMM, *m. eine schwammart (pflanze), ascidium.* NEMNICH.

SCHLAUCHSPRITZE, *f. feuerspritze mit einem langen schlauch an der standröhre.* JACOBSSON 3, 616*, *auch* schlangenspritze (*vgl. daselbst*): ich stand auf einem hause wo das dach herunter war und wo unsre schlauchsprizze nur das untre noch erhalten sollte. GÖTHE *br.* 3, 69 *Weim. ausg.*

SCHLAUCHTHEIL, *m. zu* schlauch 8, *c:* wir erkennen daran, dasz die bedingung dieses schalwerdens (*der entstehung von schalen*) der freie raum sey, welcher durch die ausdehnung des untern schlauchtheils entsteht. GÖTHE 55, 329.

SCHLAUCHTHIERCHEN, *n. vibrio anguillula, eine art zitterwürmer aus der ordnung der infusorien.* NEMNICH.

SCHLAUCHTRÄGER, *m., s.* schlaucher 2.

SCHLAUDER, *f.* 1) *nebenform zu* schleuder, *funda, s. daselbst. mhd.* slûder, schlûder, schlauder, sleuder, schleuder. LEXER *handwb.* 2, 990, *vgl.* SCHM. 2, 506. WEIGAND 2, 589. *die nhd. formen mit* au *sind:* schlauder, *funda* ALBERUS; schlauter, schleuder, schläuder, schläuter, schlenker, *funda.* SCHOTTEL 1400 *f.*; schlauder, schläuder FRISCH 2, 193*; *so noch jetzt im hessischen* schlauder, *spr.* schluhrer, schlaurer. PFISTER 245. SCHMIDT 189. *auch in der bedeutung 'schlinge', s. ebenda, schwäb.* schlauder, *s.* BIRLINGER 397*.

2) *in der baukunst der schiesz- und giebelanker der gebäude und ähnliche grosze verbindungen.* ADELUNG; *gabelanker in der schifffahrt.* JACOBSSON 7, 229*; *stück schmiedeeisen zum verankern von balken, pfählen u. dergl., bei kluftdämmen starke hölzer mit einschnitten, die das ganze werk zusammenhalten. ebenda; mauerstange, -band, klemme.* SCHMID 464; *strebeholz, schiesze, vorpasse.* SCHM. 2, 506; *als masc.:* das die eisene stanngen am andern ortt ain loch habe, das man den schlauder darein schlagt oder den kheill. *feurbuch von* 1591, *s. ebenda;* der baufällige turn zu Binkofen so undterschidlich mit schlaudern zusammengefasset. *bodenbergmirakel von* 1679, *s. ebenda; auch hierfür* schleuder, *s.* WEIGAND 2, 589. SCHM. *a. a. o.*

3) *mundartliches. a) westerwäld., übertragen, weg, bahn, gedanke, gesinnung, s.* SCHMIDT 189. KEHREIN 1, 350.

b) person, welche schlaudert, *übereilt verfährt.* SCHM. 2, 506; *so schlesisch* schlauder, *nachlässiges, liederliches frauenzimmer, s.* WEINHOLD 83*. FROMMANN 4, 182.

c) groszes handrad zum wollespinnen. SCHM. 2, 506.

d) locker gehaspelter faden, s. ebenda.

e) preusz. schlûder, schludder, *loser, schlecht gewebter stoff.* FRISCHBIER 2, 290*.

f) eine art sumpfpflanze. SCHM. 2, 506.

g) schlaudern *oder* schlungen *heiszen in Caub die an der ferse aufwärts gehenden maschenreihen bei einem strumpfe.* KEHREIN 1, 350.

h) nd. sluder, slûder, *schlaffer, müder, schläfriger zustand, halbschlaf, schlummer.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 211*. *die bedeutungen b, e und h gehören wol zu* schlaudern, *vgl. daselbst.*

SCHLAUDERAFFE, *m., s.* schlaraffe.

SCHLAUDERARBEIT, *f. flüchtige, unsorgfältige arbeit:* das gedruckte (*bücher-*)verzeichnisz ist eine schlauderarbeit. HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *mein leben* 1, 296; Rotermund's fortsetzung der Adelung'schen fortsetzung von Jöcher's allgemeinem gelehrten-lexicon ist eine schlauderarbeit, es fehlte ihm an aller kritik, an umfassenden kenntnissen und an den nothwendigsten hülfsmitteln. 2, 331.

SCHLAUDEREI, *f. nachlässige art zu arbeiten.* SCHÖPF 618. SCHM. 2, 506.

SCHLAUDERER, *m. einer der* schlaudert, *nachlässig arbeitet.* SCHM. 2, 506, *mhd.* schlûderer LEXER *handwb.* 2, 990. *vgl.* STALDER 2, 331.

SCHLAUDERHAFT, *adj., vgl.* schlauderich *und* schlauderling. STIELER 1818; *negligens, discinctus, laxus,* ein schlauderhaftes weib, *mulier discincta,* ein schlauderhafte magt, *ancilla negligens.* STEINBACH 2, 439. — schlauderhaftig, *dass., s. ebenda;* schlauderhaftigkeit, *f. negligentia, animi lassitudo. ebenda.*

SCHLAUDERICHT, *adj., dass. wie* schlauderisch, *s. daselbst.*

SCHLAUDERIG, *adj. nachlässig, vgl.* schlauderisch CAMPE; *hess.* schlauderig, slûrig, *nachlässig, verschwenderisch aus trägheit* VILMAR 353; *schwäb.* schlaudrig, schludrig, *unachtsam, hastig.* SCHMID 465; *leipzig.* schlaudrig, *allzulocker, von gewebe.* ALBRECHT 201*; *schweiz.* schluderig, *unachtsam arbeitend, auch unreinlich beim essen.* STALDER 2, 331 *f.; halbdick und zähflüssig, undeutlich (sprechend).* HUNZIKER 224; *nd.* sluderig, slûdrig, sluderg, *hinfällig, matt, schlaff, müde, träge, schläfrig.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 212*; *preusz.* schludderig, schlûdrig, *schlotterig, los, unfest, unordentlich, nachlässig.* FRISCHBIER 2, 289*, *vgl. indes* schlotterig: im haus träg, baurenstoltz, eiszspatzirig, schlauderig, Hans unfleisz. *Garg.* 69*; ich will sie (*Nanette*) aber keineswegs entschuldigen, weil ich nur allzu wohl weisz, dasz sie bisher in ihren meisten handlungen schlaudrig und unbedachtsam. E. MÜLLER *Schillers mutter s.* 77 (*an Schiller d.* 12. *aug.* 1794).

SCHLAUD(E)RIGKEIT, *f.:* der kaufmann sieht die schlaudrigkeit, die üble wirthschaft, die lüderlichkeit des fabricanten. GARVE *anm. zu Cic. off.* 4, 83.

SCHLAUDERISCH, *adj.:* schleuderisch, *et* schlauderisch, *adj. et adv., dicitur etiam* schlaudericht, *et* schlauderhaft, *dissolutus, remissus, laxus, vagus, incuriosus, et: lente, languide,*

cunctanter, dissolute, ignaviter. STIELER 1818; *negligens, discinctus.* STEINBACH 2, 439. SCHÖPF 618. SCHM. 2, 506.

SCHLAUCHKEHLE, *f.:* schwanenweisz schlauchkälchen, dardurch man wie durch ein mauranisch glasz den roten wein sahe schleichen. *Garg.* 76ᵇ.

SCHLAUDERLING, *m.:* ein schlauderhafter mensch, *alias etiam* schlauderling, *qui consilia sua dispersa habet, minimeque collecta, securus, et parum efficax homo, vulgo* ein schlaudermatz, *socors.* STIELER 1818.

SCHLAUDERMATZ, *s.* schlauderling.

SCHLAUDERN, *verb. schleudern, schlenkern, nachlässig verfahren. in* schlaudern *sind wahrscheinlich 2 etymologisch verschiedene worte zusammengefallen.*

I. *nebenform zu* schleudern, *vgl. das., ableitung zu* schlauder, *bez.* slûder, *der ältern form von* schleuder, *vgl.* schlauder 1. *es taucht, wie dieses, im 15. jahrh. auf an stelle des früheren* schlenkern, *und ist von unbekannter herkunft.*

1) *transitiv,* slaudern, *funda jacere. voc. von* 1482 *bei* LEXER *handwb.* 2, 990; ich schlauder, schiesz, *lapidem tormento iacio.* ALBERUS; schlaudern, schlenkern, *mittere lapides in aerem. voc. von* 1663 *bei* SCHÖPF 618; schlaudern, schleudern, *et* schlautern *...projicere, lapides in aërem mittere fundâ, tela excutere, et librare saxa et glandes.* STIELER 1817; *vergl.* WEIGAND 2, 589. SCHM. 2, 506. *eigenthümlich ist fränk.* schleudern, *prät.* schlaudert, *part.* geschlaudert. FROMMANN 3, 405, 35. *im 16. jahrh. ist* schlaudern *noch ganz üblich:* da sol uns der teufel mit rasendem geitz besitzen und treiben, das wir gülden schauffeln und backen, und ein tausent gülden nach dem andern hin schlaudern nach den todten beinen. LUTHER 2, 451ᶜ; *bildlich:* gott hat uns Deudschen dahin geschlaudert, das wir unser gold und silber müssen in frembde lender stoszen, alle welt reich machen, und selbs bettler bleiben. 451ᶜ; warff stein mit der obern fläche des fuszes, fast stein zwischen die zaben und schlaudert sie. *Garg.* 17ᵇ; folgends liesz er des von Schnaderentlingen cörper ehrlich bestatten, aber des Truckdendilen leichnamsstück uber die mawren schlaudern. 264ᵃ;

on ordnung trag all ding hinwegk,
und lasz halb fallen in den dreck,
und schlaudors in die winckel nein.
SCHEIDT *Grobian. s.* 26 *neudr.*, 564.

2) *intransitiv, sich hin und herbewegen, schlenkern, lose hin und herfahren.* SCHM. 2, 506:

mit den armen schlûder nit her und dar.
quelle bei LEXER *handwb.* 2, 990;

nur euch zu hindern schlaudert der degen. GÖTHE 10, 253.

so in handwerksausdrücken: eine spule schlaudert, *wenn sie in der bewegung um ihre achse sich zugleich seitwarts hin und her bewegt; ebenso* schlaudert das holz auf der drehbank. der schlitten schlaudert, *wenn er im fahren mit einem schwunge seitwarts gleitet.* ADELUNG.

II. schlaudern, schleudern, *et* schlautern, *propr. est dissoluto et vago animo esse, de nulla re magnopere laborare, nihil pensi habere.* STIELER 1817, *vgl.* STEINBACH 2, 439. *dieses wort mit dem vorigen zu vereinigen, würde die bedeutung vielleicht zulassen, zumal wenn man von 'schlendern' (s. u.) ausgeht. aber man wird nicht umhin können, dieses* schlaudern, *älter* slûdern *mit dem mhd.* slûr, *das herumstreifen, faulenzen, eine träge, faule, leichtsinnige person* LEXER *handwb.* 2, 992, *in zusammenhang zu bringen, und darin eine umgestaltung eines ältern* slûren, schlauren *in anlehnung an das erste* schlaudern *zu sehen. der annahme, dasz dies* slûr, slûren *eine frühe contraction aus* slûder, slûderen *sei, steht entgegen, dasz letzteres erst viel später auftritt, und dasz die formen ohne* d *sich fast nur in der ältern sprache und nur in dieser bedeutung finden.* vgl. WEIGAND 2, 589. KLUGE⁵ 327ᵃ (*s. v.* schleudern). SCHM. 2, 506, *sowie* schlaraffe *und* ZARNCKES *anm. zu* BRANT *narrensch.* 108. *allerdings begegnet auch mhd.* slûr *einmal in dem sinne 'das schleudern, der stosz':*

von wormes bisz
und wyndes sluyr dir telgen haug
gar hoszlich sy tzuspyret.
s. GERSDR *minne regel, anh.* 3, 17 *und dazu Germania* 7, 195.

hier liegt augenscheinlich secundäre contraction vor, s. schleudern, *vgl. auch* schlottern. *jetzt ist* schlauren *noch im schweiz. erhalten, s. daselbst; die obiger annahme widersprechenden nd. formen* slûdern *und* sluddern *sind nicht beweisend, da hier bei der schwankenden natur des* d *zwischen vocalen eine vermischung besonders leicht eintreten konnte, theils gehören sie wol auch eher zu* schlottern.

1) *die ursprüngliche bedeutung ist wol 'schlendern', nachlässig gehen, vgl. nd.* sludderen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210*f.*; *preusz.* schludern: er schludert den ganzen tag herum. FRISCHBIER 2, 290ᵃ;

begehrt jemand beweis, der schlaudre durch die gassen.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 429.

gewöhnlich indes übertragen: ah, dasz wir doch solch herrlich werck der göttlichen barmhertzigkeit ein wenig betrachteten, und nicht so dahin schlauderten. LUTHER *tischr.* 71ᵃ.

2) *in freierer verwendung:*

(mutter zum sohne:) dein vatter wirft mir teglich für,
ich sey die grost ursach an dir,
das du also kumpst in das schlaudern *(prassen, verschwenden, liederlichkeit?)*
CL. STEPHANI *geistl. action* (1568) C6ᵇ;

drum plaudre nicht — und schlaudre nicht — und zaudre nicht — und schaudre nicht! RÜCKERT *ges. poet. werke* 11, 551.

3) *jetzt besonders in dem sinne 'übereilt, nachlässig verfahren, unsorgfältig arbeiten'.* SCHM. 2, 506. SCHÖPF 618. ALBRECHT 201ᵇ. *schweiz. schwäb.* schludern STALDER 2, 331. SCHMID 465, *preusz.* schlûdern, schluddern FRISCHBIER 2, 290ᵃ.

4) *eine ware unter dem preise verkaufen, vergl.* schleudern, schleuderpreis, verschleudern. SCHMELLER 2, 506. SCHMID 465 (schlaudern, *von dem mundartlichen* schludern, *s.* 3, *geschieden*). ALBRECHT 201ᵇ. FRISCHBIER 2, 290ᵃ.

5) *sonstige mundartliche verwendungen. a) schweiz.* schludern, schlûdern, *unreinlich essen und trinken.* STALDER 2, 331 *f.*

b) in einer halbdicken flüssigkeit umrühren. HUNZIKER 224.

c) reden, als ob man brei im munde hätte. ebenda.

d) es schludert, *schneit und regnet durch einander. ebenda.*

6) *nd.* slûdern. *a) sich verwirren, zusammenziehen, von fäden.* DANNEIL 196ᵇ. *b) plaudern* DÄHNERT 430ᵃ. SCHÜTZE 4, 122. *dazu* sluderhaftig *ebenda.*

III. *zu* schlauder 2, *eine mauer durch anker oder strebehölzer befestigen;* einschlaudern, *durch eiserne zapfen oder keile in der mauer befestigen.* SCHM. 2, 506.

SCHLAUDERSTEIN, *m. schleuderstein:* indem sie *(die pygmäen)* jhre *(der kraniche)* eyer inn der schlacht für schlauderstein gebrauchen. *Garg.* 196ᵇ.

SCHLAUDERSTRICK, *m. bairisch, kurzer, etwa klafterlanger strick zu mannigfacher verwendung im haus- und fuhrwesen; auch ein locker gehaspelter faden.* SCHM. 2, 506. KEHREIN 1, 350.

SCHLAUDRACH, *m. gefräsziger mensch,* aus schlauchdrache *entstellt? in der redensart* fressen wie ein schlaudrach, *unersättlich.* SCHM. 2, 496, *vgl.* 1, 565.

SCHLAUE, *f. nebenform zu* schlaube, *s. daselbst. ein spätmhd.* slaw, schlawe, *spur, fährte* LEXER *handwb.* 2, 987, *dagegen geht auf älteres* slage, slâ *zurück, vgl.* schlage 2.

SCHLAUEN, *verb.* 1) *nebenform zu* schlauben, *s. daselbst, aus der schlaube nehmen, meist in der zusammensetzung* ausschlauen (*nd.* ûtslûen). CAMPE. 2) *von* STEINBACH 2, 438 *angesetzt als stammwort zu* beschlauen: ich beschlaue, *astutia fallo.*

SCHLAUERDACHT, *adj.:*

unkundig einst des kri[illegible]
befleiszen sie sich jetzt, in reih' und glied geschränkt,
der schlauerdachten zucht, die unsre heere lenkt.
GOTTER 2, 418.

SCHLAUERSONNEN, *adj.:*

er *(Odysseus)*, zwar nur erzogen auf Ithakas bergen, versteht sich dennoch auf jegliche list und schlauersonnenen anschlag.
BÜRGER 208ᵃ (*lt.* 3, 202).

SCHLAUF, *m. das schliefen, das, worein etwas schlieft, hülle, schote, schlauch. eine bildung zu* schliefen, *vgl. daselbst und* schlüpfen. *ahd.* slauf, slouph, *ansula, indumentum.* GRAFF 6, 806; *mhd.* slouf *und* slûf LEXER *handwb.* 2, 986, *daneben* sluf *und* slupf 990, 992, *das schlüpfen, das worein man schlüpft, schlupfwinkel, schlinge; mnd.* slôp, *schlupfe, stelle, loch, wo man schlüpfen kann.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 247ᵇ; *nhd. besteht neben* schlauf schlupf *(s. daselbst), und ein seltenes* schluf, *z. b.* CASTELLI 215, *vgl.* WEIGAND 2, 583.

1) *die handlung des schliefens, schlüpfens, entweichens, gleitens; so nur in der älteren sprache:*

der kerker tet sich ûf;
darûz sô nam er ouch den slûf.
Nic. v. JEROSCHIN 23069;

sust wart gesetzet in von got
April daz êrste mênot
nâch des mânes loufe
nicht nâch der sunnen slouse.
Jon. v. FRANKENSTEIN *Kreuziger* 324.

2) *das, worein man schlieft, was man anthut:* ahd. slauf, slouph, *s. oben; dazu* anaslauf, inslauf *indumentum*, ubarslauft *peplum*, urslauf *exuviae* GRAFF 6, 806, *vgl.* SCHM. 2, 508. *jetzt noch schweiz.* schlauf, *enger muff, worein man mit den händen schlieft;* schläufli, *weiberpelzhandschuh ohne finger* STALDER 2, 325. *schwäb. allgemein für 'schutz, decke'* SCHMID 465. *zu* slawff *ansula, vgl.* schläule.

3) *hülse, schale, schote, vgl.* schlaube. CAMPE.

4) *selten für* schlauch. CAMPE. JECHT 94*.

5) *schlangenhaut* (*vgl.* schlauch):

wenn alle schlangen sich im sommer häuten, sitzt
als wamms ein dauernd stück des schlaufs ihm (*dem drachen*)
ungeschlitzt. RÜCKERT *Hamasa* 2, 320.

6) *bezeichnung von örtlichkeiten. a) enger durchgang bei einer verzäunung.* STALDER 2, 325. *b) österr.* der schluf, *hinterhalt, versteckter aufenthaltsort.* CASTELLI 245. *c) in Schlesien eine vertiefung, wohin sich das wasser zieht.* CAMPE.

7) schub . . *pignoratio quaedam perpetrati criminis in memoriam, alias* schlauf, *et* rechtsschub. STIELER 1780.

8) *nd.* schläuf, *grosser, hölzerner rührlöffel, s.* schleif. FROMMANN 6, 478.

SCHLAUFE, SCHLÄUFE, *f.*, SCHLAUFEN, *m. zu dem verb.* schliefen, *bez.* schlaufen *gehörig.*

1) *die ältere und richtigere form für das jetzt übliche* schleife, *vgl. daselbst und* ANDRESEN *volksetym.*[4] 212. *mhd.* slouſe LEXER *handwb.* 2, 986, *mnd.* slope SCHILLER-LÜBBEN 4, 248*. *die form ohne umlaut noch jetzt im schweiz. als* schlaufe, *schleife, schlinge* STALDER 2, 325, schloupfe HUNZIKER 224. *das ältere nhd. hat* schläufe *mit umlaut, s.* FRISCH 2, 194*, *so noch im 18. jahrh. in der literatur und in gewöhnlicher rede noch jetzt. auch ins nd. ist das wort als* sloife *eingedrungen an stelle des älteren* slöpe. *brem. wb.* 4, 840; *ansa, ansula* slop, sloif; *ansula* ein kreisz, kreys, rinck, ore, sloif (*sumerl.*), slŏfa DIEF. *gl.* 37*; ringh, slŏfa, slŏfe *nov. gl.* 25*; *ansula qua tenentur noduli* ain slawff *quelle bei* SCHM. 2, 509; schlaff *orbiculus, s. ebenda; vgl.* GRAFF 6, 806. *mhd. wb.* 2, 2, 406*. SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.* PAUL-BRAUNE *beitr.* 10, 113 (*ich nehme an allen diesen stellen die bedeutung 'bandschleife' an, da* ansula *diese haben kann, wie die synonymen bei* DIEF. *ausweisen, während die bedeutung 'henkel an einem gefäsze' für* schläufe *nicht gesichert ist*): und darzů waren an den umbehängen und an den tüchern slŏfa und ringga de man si mit saillin möhte zement geziehen. GRIESHABER *pred.* 2, 116; slopen scalstu maken in den siden unde in de hoge der ummehenge. 2 *Mos.* 26, 4 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.* (LUTHER: schleufflin von geler seiden);

doch wart entrüttet im des helmes slouſe
von dem val, daz im der helm hindan vom houbet drûte.
Loheng. in 5246;

es ist dieses band unter der brust in eine einfache, auch doppelte schläufe gebunden. WINCKELMANN 5, 21. *dieselbe bedeutung scheint in folgender stelle das masc.* der schlaufen *zu haben:* darnach haben sy schier dergleichen läder, . . ziehen ein langen riemen mitt eym schlauffen dardurch, unnd bindens an den lincken arm. FRANCK *weltb.* 159*.

2) *etwas, wohinein man* schlauft, *hülle u. s. w., so von der kleidung eines säuglings* (?):

nach kuniclicher ere
druch man si zu der touſe
in einer wehen slouſe,
der decke was ein baldekin. *Elisabeth* 336.

3) *das geschlechtsglied einer stute.* NEMNICH.

4) *bei andern der ältern sprache eigenthümlichen oder mundartlichen bedeutungen musz die ursprüngliche zugehörigkeit zu diesem worte zweifelhaft bleiben.*

a) mhd. auch in dem sinne von spur ('durch sliefen *entstandene spur'):*

er volgte siner slouſen. *Virgin.* 285, 6 (*vgl. die anm.*);
ein slouſe gie durch richen walt. 292, 12.

dagegen ist die bedeutung 'erbsenschote' unsicher, vergl. LEXER *handwb.* 2, 986.

b) mnd. slope *als nebenform zu* slepe, *kleiner schlitten zum transport von waaren.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 248* (*vgl.* schleife).

c) schweiz. schlaûffa, *f., was durch etwas gezogen oder geschlauft wird, besonders das stubchen, an einer kette, das man vorsteckt, wenn diese durch eine öffnung gezogen wird, sodasz sie nicht zurückgehen kann.* TOBLER 385*.

d) schloupfe, *öffnung in der wand, wodurch das futter in die raufe geschoben wird.* HUNZIKER 224.

e) schlucht, höhle SPIESZ 215.

f) schlouſe, *reihe von heuhaufen.* HERTEL 40.

g) als ortsname: es (*das gewitter*) schlug auf der hohen Schlaufe in eine vierspännige fichte. GÖTHE *br.* 5, 169 *Weim. ausgabe.*

h) schweiz. der schlaufen, *ende des schweinetroges mit einem deckelbrett ausserhalb des stalles, wo man spülicht u. s. w. hineinschüttet.* STALDER 2, 325.

SCHLAUFEN, *m., s.* schlaufe 1 *und* 4, *h.*

SCHLAUFEN, *verb. schlüpfen machen, schlüpfen. causativbildung zu* schliefen, *vgl. daselbst über etymologie und verwandtschaft. goth. in der zusammensetzung* afslaupjan, *abstreifen, im nord. unbekannt, ags.* sliepan, slîpan, slêpan, *an- oder abstreifen, woraus frühengl.* slipe, slype BOSWORTH-TOLLER 885*, *alts.* slôpian *losmachen und* thurhslôpian *durchschlüpfen lassen, mnd.* slûpen, *schlüpfen, schleichen* SCHILLER-LÜBBEN 6, 263*, *ahd.* slouſen, *dazu* gaslouſen *inserere,* anaslouſen *induere,* antslouſen *excidere* GRAFF 6, 805 *f., mhd.* slouſen LEXER *handwb.* 2, 986 *f., vgl.* SCHM. 2, 508. *während das wort hier ungemein häufig ist und durchgehends transitive bedeutung zeigt, erscheint es im nhd. nur noch ganz vereinzelt und dann stets in intransitiver verwendung. die flexion ist schwach, der zu erwartende umlaut ist nicht durchgedrungen. den mundarten ist das wort ganz fremd; nur* FRISCHBIER 2, 283* *verzeichnet* schlaufen, *streifen, aufziehen, aufstreifen, eine hülle, decke überziehen.*

1) *transitiv, schlüpfen lassen. a) besonders von kleidern:* in ein kleit slouſen, *damit bekleiden u. s. w.;* so soltu wizzen, dc der tiufel dich reht slouſet in den rôten mantel. GRIESHABER *pred.* 2, 63;

er zôh ôz sin gewendelin,
den hêrren slouft er dar in.
kaiserchron. 1745 *Schröder;*

er slouft in in sin gewant. 16159;

nû wart ouch er gesloufet
in sin westerkleit. *der jüng. Titurel* 1062;

bildlich: frowe, ir habet ein werdez tach
an iuch geslouft, den reinen lip.
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 62, 37;

ane slouſen:

als man daz kint touſet
unde ez anesloufet
mit cristenlichem kleide.
HEINR. v. KROLEWITZ *vaterunser* 361;

umgekehrt: swenne wir aber uz geslofet werden von disem gewate. SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 262, 27 *var.* (*im texte:* dis gewandis ledich werden); *so auch die erbsen aus der schote nehmen:*

als man die arweiz drischet ôz halmen und slouſet.
d. jüng. Titurel 6050 (*vgl. dazu* SCHM. 2, 50).

in diesem sinne 'enthülsen, schälen', auch noch von CAMPE *als landschaftlich aufgeführt.*

b) sonst in mannigfacher verwendung, oft bildlich: taz man in den bôsen sloûfet. *quelle bei* GRAFF 6, 806;

er (*Laban*) hiet si (*Rahel und Lea*) öch verchöffet,
in sinen munt geslöffet (*in seine gewalt gebracht*).
genesis 60, 25 *Diemer;*

solch varwe (*blässe*) tuot die wärheit kunt,
die man slouſet in den munt (*verschluckt, verbirgt, s. Germ.* 7, 299 *f.*). *Parz.* 551, 26;

er wart getouft
und in die cristenheit geslouft. *pass.* 567, 68 *Köpke;*

pherde mag her (*der ritter*) wole koufin
und di jung uf stallin
und eine winnunge daruz slouſin.
BARTSCH *mitteld. ged.* 158, 2195;

wer da sijhe getaufft
und usz dem wasszer geschlaufft
und gleubet, der ist seligk. *Alsf. passionssp.* 7861.

c) reflexiv, sich schlaufen, *oft in dem sinne 'sich losmachen, befreien':*

slôpi thi fan themo slinon (*strick*). *Hel.* 5587;

so sal er sich e toufen,
von ungelouben slouſen. *pass.* 187, 30 *Köpke;*

sult ir uch alle toufen,
und uch mit willen slouſen
van den bosen abgoten. 257, 62;

dâ sich der milde (*Christus*) sloufte
in die menscheit also cranc.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 90*, 10;

ôz freuden si sich slouft. OTTOKAR *reimchron.* 1162.

2) *mit aufgabe der causativbedeutung, intransitiv, schlüpfen, so vereinzelt in der ältern sprache (mhd.), und stets in den wenigen mnd. und nhd. belegen (auszer bei* FRISCHBIER *s. oben).*

a) de sus seten in gantzen hôpen,
mosten wedder to huss slôpen.
quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 6, 263*;

ach, ich wil dir doch nit entlauffen
noch ausz deinen banden schlauffen.
HABERER *Abraham* (1592) H8ᵇ;

es ist dasselbe hosenbein,
das jener abgestraufet
am abend hat, in das hinein
am morgen dieser schlaufet.
RÜCKERT *ges. poet. werke* 2, 39.

in folgender stelle scheint die bedeutung 'träge, saumselig sein, trödeln' vorzuliegen:

ein böse magd vol arger list,
verschlaffen, faul und fressig ist,
geth schlauffen, wil gar nirgend fort.
B. RINGWALDT *die lauter wahrh.* 316.

b) an stelle des alten sloufen *erscheint nun* schlaufen lassen, *einmal schon mhd.:*

daz gewant der junge man
liz von dem houbte sloufen.
JOH. V. FRANKENSTEIN *Kreuziger* 4247;

er helt auch an die mitgesellu,
sich hin und wider, schlim zustellu,
und, gleich wie er, in sachter massn,
die arbeit fein zuschlauffen lassn.
B. RINGWALDT *die lauter wahrh.* 313 (*vgl. a*).

c) unklar ist: als die traug (*träge?*) tantzerin, die da tantzend die schlauffenden täntz. INGOLD *das goldene spiel* 72, 28 *Schröder; nach der anm. ist unsicher, ob* slâfende *oder* sleifende (slöufende) tenze *gemeint sind; doch darf man vielleicht auch hier die bedeutung annehmen, die in den beiden stellen aus* B. RINGWALDT *zu tage liegt.*

SCHLAUFSACK, *m. waisack* STALDER 2, 325.

SCHLAUFSIELE, *f. geschirr, das den pferden leicht aufgelegt werden kann.* FRISCHBIER 2, 283ᵇ.

SCHLAUGE, *f. gare lauge in der vitriolsiederei* JACOUSSON 7, 22ᵇ.

SCHLAUGEFASZT, *adj.:*

seitdem die vierzig kommissarien . . .
auf schlaugefaszte schwere klagepunkte
mich, die betäubte, überraschte, flugs
aus dem gedächtnisz rede stehen lassen.
SCHILLER *M. Stuart* 1, 2.

SCHLAUGESINNT, *adj.:*

flieh', o knabe, jene blinde
schlaugesinnte eifersucht. HERDER 29, 99 *Suphan.*

SCHLAUGEWANDT, *adj.:*

weil ihn getauscht der betrug des schlaugewandten Prometheus.
VOSS *bei* CAMPE.

SCHLAUGEWORFEN, *adj.:*

oft nur ein schlaugeworfner schleyer —
und Seladon ging auf in feuer! GÖTTER 1, 413.

SCHLAUHEIT, *f. finesse, astutia* SCHOTTEL 1400; schlauigkeit, *et* schlauheit, die, *astutia, perspicacia, calliditas, acumen, vafritia, stropha, vaframentum, il. fraudatio, malitia, simulatio, latutatio, et nequitia* STIELER 1815; *vgl.* schlauigkeit: fraulein Emma hatte unterdessen mit weiblicher schlauheit alles vorbereitet, ihr vorhaben auszuführen. MUSÄUS *volksm.* 1, 16 *Hempel;* er führte seine flucht mit solcher schlauheit aus, dasz niemals jemand hat begreifen können, wie er aus dem kloster herausgekommen sey. GÖTHE 20, 281; aber Philipp hatte es hier (*bei Oranien*) mit einem kopfe zu thun, der ihn an schlauheit überlegen war. SCHILLER 7, 253; man hat zwar dem fuchse manche absonderliche listen angedichtet und ihn zum repräsentanten aller schlauheit gestempelt. TSCHUDI *thierl.*³ 91;

fort, blode schlauheit
führ' du das wort mir, schlichte, heil'ge unschuld!
Shakesp. sturm 3, 1.

der plural in dem sinne 'schlaue handlungen oder anschläge': seine schlauheiten sollen mich nicht berücken. CAMPE.

SCHLAUIGKEIT, *f. nebenform zu* schlauheit (*vgl. daselbst*) *von einem nicht vorhandenen* schlauig: schlauigkeit in den geschäften, *promtitudo, solertia, industria, et cautio in rebus agendi* . er ist von schlimmer schlauigkeit, *colubrino ingenio est;* schlauigkeit des verstandes STIELER 1815; *astutia, calliditas* STEINBACH 2, 438; wer schlauigkeit zeigt, will immer dafür gehalten seyn, dasz er einen andern überlistiget habe. MÖSER *phant.* 4, 86; welches beweiset, dasz politik mit aller ihrer schlauigkeit auf diesen fusz (der offenheit) ihren zweck selber vereiteln . . . müsse. KANT 5, 463; soviel verstand ohne schlauigkeit! LAVATER *fragm.* 1, 237; die schlauigkeit mag so sehr versteckt werden, als sie will, so leuchtet sie doch immer hervor: und wenn sie auch ohne bosheit ist, so macht sie doch diejenigen misztrauisch, welche sich weniger klugheit bewuszt sind. GARVE *anm. zu Cic. de off.* 3, 40; wenn nun Ulyszes

schlauigkeit das, was ihm (*Ajax*) gebührte, vor den augen ihm wegstiehlt. HERDER 23, 361 *Suphan.*

SCHLAUKENSCHLANGE, *f. ein schweres geschütz, vergl.* schlange: zur artilleri ward bestallt . . cartaunen, notschlangen, schlauckenschlangen, halbschlangen. *Garg.* 200ᵃ; *vergl.:* ein schlauckana, so das ander geschlecht desz feldgeschütz, und von den teutschen ein schlangen genannt wirdt, die scheuszet ein kugel ungefehrlich acht pfundt schwer eisen. FRONSPERGER *kriegsb.* 72ᵃ.

SCHLAUKOPF, *m.* 1) *schlauer kopf, eigentlich:* hier thut die gerechtigkeit schon etwas übriges, strikt ihre knöchel aufs rad, und pflanzt ihre schlauköpfe auf spiesze. SCHILLER *Fiesko* 1, 9; *freier, für schlauheit:* sein schlaukopf wird ihn in dieser verlegenheit nicht im stiche lassen. CAMPE.

2) *gewöhnlich, der einen schlauen kopf hat, schlaue person, vgl.* dummkopf (*th.* 2, 1520 *f.*), *und die zusammensetzungen mit eigennamen:* Schlauberger, Schlauhuber, Schlaumeier, Schlaumichel. ALBRECHT 201ᵃ: dieser schlaukopf hier, der sich mit einer so unverschämten dreistigkeit darstellt. WIELAND 1, 21; du solltest doch diese schlauköpfe mit ihrer scheinheiligen miene kennen! 8, 161 (*Danischm.* 19); groszguter regent des riesengebirges, fiel ihm der schlaukopf ein. MUSÄUS *volksm.* 1, 63 *Hempel;* o des schlaukopfs, der sich in seinem eignen netze verfangt! KLINGER 1, 487; da ist dir keine zeitung, wo du nicht ein artikelchen von dem schlaukopf Spiegelberg wirst getroffen haben. SCHILLER *räub.* 2, 3 *schausp.;*

wie er ihn (*Odysseus den bogen*) umdreht
hin und her in den händen, der landdurchbubende schlaukopf!
VOSS *Odyss.* 21, 400;

dem hätte jener schlaukopf Degrais
vergeblich tausend fallen schon gestellt? LUDWIG 3, 176.

SCHLAUKÖPFIG, *adj.:* zudem haben die bischöfe, sie mögen noch so schlauköpfig sein, doch nicht die mission das freimaurerthum zu überlisten. *Augsb. allgem. zeitung* 1872 *s.* 5589ᵃ.

SCHLAUMEIER, *m. familiäre bezeichnung eines schlauen menschen, vgl.* schlauberger *und* schlaukopf 2: das mit allen mitteln der list und schlauheit über das land ausgespannte netz der 'katholisch-politischen' casinos leistet hierbei vortreffliche dienste. unsere hochwürdigsten und hochgebornen lassen sich herab in diesen casinos zu dem bürgerlichen und bäuerlichen pack . . zu sprechen, und diese . . plebs besitzt leider nur zu oft nicht selbstgefühl und selbstachtung genug, um diese ultramontanen schlaumeier zurückzuweisen. *Augsb. allgem. zeit.* 1872, *s.* 325ᵃ.

SCHLAUMEN, *s.* schlaunen.

SCHLAUN, *m.* 1) *oberd., guter, rascher fortgang bei der arbeit;* keinen schlaun haben, *langsam, träge sein* SCHÖPF 618; *eile, eifer, geschicklichkeit; kärntn. und tirol.* schlaun *und* schlaum LEXER 219. SCHÖPF *a. a. o.* FROMMANN 6, 202. SCHM. 2, 525; *schles.* schlaun, *geschicklichkeit* WEINHOLD 81ᵃ, *vgl.* schlaunen *und* schleunen. *in der älteren sprache nicht bezeugt;* GRAFF *setzt* 6, 848 sluna *fortuna an, belegt aber nur* slunic, slunigên. *mhd. vergleicht sich* slûne, sliune, *eile* LEXER *handwb.* 2, 983 *f.* SCHM. 2, 525;

ein guten schlaun, ihr freyen knaben.
HAYNECCIUS *schultheiffel* 1, 3;

glück zu, gespan, hat guten schlaun.
Hansoframea 2, 4.

2) *unklar ist:* nach diesem regierte kayser Siventeus, eines ruhigen thuns, mehr ein schlaun (schlawe?) desz wohllustes, als ein herr uber die monarchey. *abentheur v. allerhand mineralien* (*Frankf.* 1656) 7, *vgl. mhd.* slûn *als schimpfwort:*

dô begund si sêre schelten:
ir sint ain fliesz und ain slûn.
LASZBERG *liedersa.* 1, 298, 45, *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 984. 991.

mnd. findet sich slune, *f. beischläferin.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 252ᵃ.

3) dann es ist der welt weder zurathen noch zuhelffen . . und ist jr wol in lugen, sünden und schanden . . wie einer saw im kadt . . ey so lasz man sy nach dem radt Christi, in jrem schlaun billich sitzen, und in jrer ungerechtigkeit und unflat ersauffen. FRANCK *welth.* 155ᵇ.

4) STIELER 1814 *führte* schlaun *auf als nebenform zu* schlau, *s. daselbst.*

SCHLAUNEN, *verb. von statten gehen, eilen. ein wort, das hauptsächlich dem bair.-österr. sprachgebiete eigen ist. mhd.* sliunen, slûnen LEXER *handwb.* 2, 984, *vgl.* schleunig. *neben der* n-*bildung liegt eine ableitung mit* m: *mhd.* sliume *und* sliune, slûne

eilig 983; *das* l *dieser formen ist durch dissimilation aus älterem* n *hervorgegangen, das im ahd. noch vorhanden ist:* sniumi, *celer, vafer, velox;* sniumo, *velociter, cito, continuo, statim, subito;* sniumi, *f. pernicitas, provectus;* sniumitha, *efficacio, velocitas;* sniumôn, *properare, festinare* GRAFF 6, 847 *f.; doch daneben schon hier* sliumo, sliemo, *protinus, velociter, cito ebenda; vgl. ferner mnl.* snieme *schleunig,* sniemen (*Rein.* 3378, 5226); *ags.* snéome, sniome *schnell, plötzlich* BOSWORTH-TOLLER 891*; *goth.* sniumundo *eilends,* sniumjan *eilen; altn.* snemma, snimma *bald, früh* FRITZNER[2] 3, 457. *das zu grunde liegende verb liegt vor in goth.* sniwan *eilen, gehen, kommen; ags.* snéowan *eilen. es entspricht einem indogerman.* snévô, *vgl. sanskr.* snuté *triefen; griech.* νέ*Fω fliesen* FICK[4] 1, 150. 575. *nhd. könnte man* entsniuwen *und* snöuwen *hierher ziehen, doch ohne sicherheit, vgl.* LEXER *handwb.* 1, 589. 2, 1040. 1043. *sonst ist die form mit* l *im mhd. nhd. ausschliesslich herrschend.* schlaunen *ist im älteren nhd. (bis ins 17. jahrh.) ganz gewöhnlich, seitdem nur noch mundartlich. von den wörterbüchern verzeichnet es nur* STIELER (*s. u.*) *und* CAMPE *als landschaftlich. die* m*-ableitung noch in kärntn.* schläumen *neben* schlaunen LEXER 219. *umlaut ist sonst selten:* schleinen FROMMANN 3, 99. SCHÖPF 618 *scheidet* schlaunen *von statten gehen, gedeihen, und* schläunen *sich beeilen.* schlaunen *flectiert schwach und wird mit* haben *construiert.*

1) *selten mit persönlichem subject, beschleunigen, beeilen:*

spurn guot, des slûnet! *Seifr. Helb.* 15, 412;

auch in neuern mundarten nur vereinzelt: tirol. sich schlaunen, g'schläunen (*mit umlaut, vergl. oben*), *sich beeilen, rasch vorwärts machen;* ich will das werk beschlein; du thu di dafür gschleinan. SCHÖPF 618; schleinen *eilen* FROMMANN 3, 99; *im Lesachthale* si' schläumen *und* schlaunen, *sich beeilen, eifrig sein.* 6, 202; *ebenso kärntn.* LEXER 219; *imp.* schlaun dich! *eile dich.* SCHM. 2, 525. CASTELLI 244; *auch* schlaun wol! *leb wol.* LEXER *a. a. o.* FROMMANN 6, 202, *vgl. auch* da schluint se glich drzu. 3, 283, 111 *und dazu s.* 288 (*Salzungen*).

2) *sonst mit sächlichem subject:* schlaunen, *succedere, accidere, cadere* STIELER 1089, *vgl.* 1815.

a) die arbeit schlaunt, *geht von statten, gelingt u. ähnl. zu* BONER 77, 14:

und wan der irdin (*hafen*) lichter was,
des weges gelang im deste baz

führt das mhd. wb. 2, 2, 408* *die variante an:*

im slûnt des weges deste baz;
er hiet in gerne ûf brâht,
nû enslûnte im sin niht. OTTOKAR *reimchron.* 11282;

wer auf einem waichen mösz wil stelzen . .
der arbeit keine staunt im nimer wol.
K. EDLING *priameln* 23, 8;

wie süsziglich hat sich bey disen leuthen die glück-milch anfänglich angelassen! wie wol hat ihnen ihr anfang geschlaunet. *quelle bei* SCHM. 2, 525; daselbst woldt man die schöne Veronica gedödt haben, do das aber nicht möcht geschlaun, do ward sy in einer potungen im wasser ertränkt. *ebenda;* wenn sie auff den jagten gewesen, und gefragt werden, wie es geschlaunet. C. SPANGENBERG *jagteufel* (1560) J 3*; wer feulicht angreifft, und lesset es dahin hengen, dem schlaunet die arbeit nicht. MATHESIUS *post.* 2, 201*; das soll ihm aber nicht schlaunen. GEY *Harzmärchenb.* 13; der handel hat geschlaunt. PRÖHLE *märchen f. d. jug.* 175. *so in neuern mundarten, besonders in Baiern:* die sache schlaunet nicht, *es will mit ihr nicht vorwärts;* es schlaunet nicht, *schafft nichts, flecht nicht.* CAMPE, *vergl.* SCHM. 2, 525. HÖFER 3, 92 *f.* SCHÖPF 618. WEINHOLD 84*; dir schlaund d' aarwad rechd. CASTELLI 244; *nordböhm.* schlaunẽ, schleunẽ, *wol von statten gehen.* FROMMANN 2, 237.

b) *daher auch als frage bei der begrüszung:* wie schlaunts, schleints, schleimts? *wie gehts.* FROMMANN *a. a. o.* SCHM. 2, 525. LEXER 219; wie schlaunts? FROMMANN 6, 202; *auch schles.* wie schlaunts'n denn dohinigte? *wie geht es ihnen hier?* WEINHOLD 84*; wie schlaunt es? *quomodo succedunt res tuae? num vales?* es schlaunt ja noch so dahin, *mediocri fortuna utor.* STIELER 1089; es schlaunt noch wol, *res prospere succedunt, ad voluntatem nostram fluunt;* ubel schlaunen, *fortuna adversa, lenta . . uti.* 1815;

wie stats, wie gats, wie schlaunts herr pfarr,
dasz ihr jetzt seid so traurig gar. OPEL-COHN 111, 1.

c) *in andern stellen überwiegt die bedeutung des eilens, ohne dasz eine strenge scheidung durchzuführen wäre;* mir schlaunt es, *ich habe es eilig, beeile mich;* einem schlaunt es nicht, *er ist träge, saumselig; niederbair.* es schlaunt. FROMMANN 2, 185, 1;

die (*kaufleute*) tribent soumære,
die tragent alsô swære,
daz in niht wol geslûnen mac.
KONR. V. FUSZESBRUNNEN *kindh. Jes.* 1571 *Kochend.;*

nû kande in der bote wol.
dâvon slûnt im dester baz. OTTOKAR *reimchr.* 34698;

daz er (*der papst*) aber nâch in (*den gefangenen christen*) setze, . . .
und sich über mer wâge,
ich wæn, des slûn im träge. 52628;

daz rounen daz Leviathan
het mit Êven getân,
daz wolt si (*die minne*) wider rounen;
des begund ir slounen.
GUNDACHER V. JUDENBURG *s.* FROMMANN 2, 531;

sand Peter hêt nur ains (*ein schwert*) berait,
dâ er den juden mit versnait
und slaunt im dâmit nit gar wol.
OSW. V. WOLKENSTEIN 26, 151;

plôd, ungevâr
sind mir die zend, und slaunt mir nit zû keuen.
112, 2, 8;

du faules osz inn allen dingen . . .
das spinnen will dir gar nicht schlaunen.
H. SACHS 1, 511*.

d) *daher* sich schlaunen lassen, *sich beeilen, wo die ältere sprache* sich schlaunen *sagen konnte; oberösterr.* lasz da 'schlaûn, *beeile dich.* FROMMANN 1, 290, 5, *vgl.* HÖFER 3, 93; liesz ym desz wegs zumal wol schlaunen, das er nur bald widerkem. *Tristrant u. Isalde* 196, 13;

guot vriunt, läz sliunen dir
und tuo ez, sô du schierste macht.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 6000;

lâ dir balde slounen. *s.* PFEIFFER *übungsb.* 40, 75;

la dir schlauen.
Neuhart Fuchs 3425 (BODMER *narrenb.* 273);

dargegen ich dir auch verheisz,
ich will der kû gar fleissig warten . . .
sie antwort: wilt dir lassen schlaunen
den sommer nausz, so will ichs thon.
H. SACHS 2, 4, 118*;

mein Gred, spin fluchs und losz dir schlaunen.
fastn. sp. 1, 125, 51 *neudruck;*

ach liebe, lasz dir schlaunen,
und setz ein kraut hinzu.
lied v. einer faulen dieren (16. *jh.*).

3) *andere wörter von ähnlicher form, aber abweichender bedeutung begegnen mundartlich.*

a) *mansfeld.* schlaunen, *aus der schlaube herausbringen, zu* schlaune, *fruchthülle, vgl.* schlaube. JECHT 94*.

b) *schweiz.* schlöna, *heimlich naschen, näschereien mausen; dazu* der schlöner *und* schlönig, schläunig. STALDER 2, 325. TOBLER 391*.

c) schlune, *leicht schlummern.* HUNZIKER 224.

SCHLAUNIG, SCHLÄUNIG, *adj., s.* schleunig. *schwäbisch* schlaunig, *unvermerkt* SCHMID 405.

SCHLAUNKE, *f.?, vgl.* schlaun 2: sie (*die mägde*) werden von ihren frauen faule schlaunken . . geheiszen. *mägdelob* 62.

SCHLAURAFFE, *s.* schlaraffe.

SCHLAUREN, *verb., s.* schlaudern II. 1) *schlendern, dazu* schlauri, *schlendrian* STALDER 2, 225; *auch bair., ausruhen, besonders bei feldarbeiten.* SCHM. 2, 532. 2) *heimlich naschen, dazu* schlauri, *näscher,* schlaurig, *naschhaft* STALDER 2, 325.

SCHLAUSINN, *m. schlauer sinn, s.* CAMPE: Gaspard hatte in der leidenschaft zugleich Cromwell's blödsinn der zunge und dessen schlausinn der thaten. J. PAUL *Titan* 5, 119. *dazu* schlausinnig, *adj.* CAMPE.

SCHLAUSZKORB, *m., s.* schlieszkorb.

SCHLAUVERMESSEN, *adj.:*

schlauvermessne, jedem rechte taube gewalt.
A. W. SCHLEGEL *im musenalm.* 1798, 64.

SCHLAUTZ, *m.? benennung der hagebutte, rosa canina, bei* KIRSCHIUS (1723), *s.* PRITZEL-JESSEN.

SCHLAVE *u. s. w., s.* sclave.

SCHLAWAK, *m., vielfach in niederer rede als volksthümliche entstellung aus dem volksnamen* Slowak, *herumschweifender, zerlumpter mensch.* SCHÖPF 618. KEHREIN 1, 350, *vielleicht von den das land durchziehenden mausefallenhändlern ausgehend. dazu thür.* schlawake, *f. für ein frauenzimmer, das unordentlich angezogen geht, s.* KLEEMANN 19*. *vgl. auch* slawicke, *die schlachthexe, im kinderspiele.* WOESTE 239*. *vgl. ferner* schlawonier KEHREIN 1, 350, schlawitzer VILMAR 353.

SCHLAWAKEN, *verb. unverständlich reden, zu* schlawak, *vergl. daselbst* SCHM. 2, 539. FROMMANN 2, 466 (*fränk.-hennch.*). *dagegen mecklenb.* slawucken, *schlecht einhergehen.* MI 80*.

SCHLEBAUCHEN, SCHLEBAUCHIG, *s.* schlägebauchen, schlagebauchig, *sp.* 338, *vgl. auch* GRIMM *rechtsalterth.* 609.

SCHLEBÜCHSE, *f., s. unten* schlehenbüchse: Ponokrates berichtet jn, dasz sie also ausz jren schlebüchssen, schlüsselbuchssen und vogelroren, kirsenstein schnellten. FISCHART *Garg.* 233ᵃ.

SCHLECHT, *adj. das wort ist gemeingermanisch, goth.* slaihts, *altnord.* sléttr, *dän.* slet, *schwed.* slät; *im ags. ist es nicht belegt, engl.* slight *wird als ein aus dem nld. niederd. sprachgebiete stammendes lehnwort angesehen, altfries.* sliucht (RICHTHOFEN 1037ᵇ), *mnld. nnld.* slecht, *ahd.* sleht GRAFF 6, 786, *mhd.* sleht. *das adject. ist auch in das romanische eingedrungen, ital.* schietto, *rein, glatt, prov.* esclet, *churwälsch* schliett, *nichtswürdig.* DIEZ⁴ 398. *die herkunft des wortes ist dunkel, vermuthungen s. bei* SCHADE *altd. wb.*² 820ᵃ *und* KLUGE *etym. wb.*⁵ 325ᵇ. *die schlimme bedeutung* (*s.* R. BECHSTEIN *ein pessimistischer zug in der entwickelung der wortbedeutungen in d. Germ.* 8, 330 *f.* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 339), *in der in neuerer sprache* schlecht *fast ausschlieszlich* (*abgesehen von der formel* schlecht und recht) *gebraucht wird, ist verhältnismäszig jung; die so entstehende zweideutigkeit des wortes war die veranlassung, dasz sich die nebenform* schlicht *im sprachgebrauche befestigte und die guten seiten der bedeutung von* schlecht *an sich zog.* schlicht (*vgl. unter diesem worte*) *ist zunächst nd., wo noch jetzt* slicht *in einzelnen gegenden völlig das hochd.* schlecht *vertritt; andererseits ist im neueren nd.* slecht *unter hochdeutschem einflusse wieder gebräuchlich neben* slicht *oder auch allein, s. brem. wb. nachtr.* 313. 314. SCHÜTZE 4, 115. 117. SCHAMBACH 193ᵇ. WOESTE 239ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 194ᵇ. 197ᵇ. *den oberdeutschen mundarten ist* schlicht *fremd oder unter der einwirkung der schriftsprache zugekommen. eine dortige nebenform zu* schlecht *ist* geschlecht, *adj.* (*s. dieses*). SCHM. 2, 501. HÖFER 1, 331. SCHÖPF 619. MAALER 354ᵃ *schreibt* schlächt, *vgl.* BRANT *narrensch.* 18, 29.

1) *gerade, im gegensatze zu krumm:* schlächt, richtig, grad, *regularis* MAALER 354ᵃ; slechter darm, *intestinum rectum, per rias rectas* durch die schlechten wege. *quellen bei* SCHM. 2, 501, 502; schlächter, gerader und richtiger wäg, *iter simplex et directum* MAALER 354ᵃ; (*der eisvogel*) hât zwên vinger an dem fuoz und krum negel oder klâen dar an, aber er hât ainen klainen slehten snabel. MEGENBERG 202, 16; ein gartner der einen krummen boum schlecht machen will. KEISERSBERG *irrig schaf* c 4ᵃ; ein mensch sol haben einen schlechten züchtigen gang. *seelenpar.* (1510) 41ᵃ; beide den Leviathan, der eine schlechte schlange, und den Leviathan, der eine krumme schlange ist. *Jes.* 27, 1; denn es der nechste und schlechteste weg ist. *buch d. liebe* 259ᶜ;

ir nase was sleht und wol getân.
bruder PHILIPP *Marienleben* 818;

mannes manheit alsô sleht,
din sich gein herte nie gebouc. *Parz.* 4, 12;

herr gestern aufgericht und schlecht,
hewt kranck und krump als ir mich secht.
H. FOLZ *in d. zeitschr. f. d. alterth.* 8, 533, 75;

dies bäumlein zart
gezieret ward,
die ästlein schlecht,
schwank und gerecht. *wunderh.* 1, 162 *Boxberger.*

so noch bair. g'schlecht, *gerade gewachsen* SCHM. 2, 501, *vergl.* STALDER 2, 325, *verstärkt* zëschlecht, *pfeilgerade* KRAMER *Bistritzer dialect* 141; *in demselben sinne* schnurschlecht (HALTAUS 1633) *und* vogelschlecht. *in adverbialer wendung:* slechtes ganges, *recta via* HALTAUS 1633; *oberd.* g'schlecht: seinen weg gschlecht fort gehen. HÖFER 1, 331; *nd.* sligt: sligt aver de näse seen, *gerade vor sich niedersehen, als zeichen der beschämung. brem. wb.* 4, 826; er, der kunig Arnolph, zog schlecht auf Pavia zue. AVENTINUS 2, 247, 11;

alsô hete Karitas,
diu der frowen bote was,
ir bogen gespannen rehte.
dâvon traf sie alsô slehte
den kunec zuo zwein stunden
mit zweln verhwunden.
L. VON REGENSBURG *tochter Syon* 3731;

diu zeiget im dan vürsich
den rehten slehte gênden strich. 3592;

des scheffes riemen, die sein also getan,
das sie das scheff weisen recht
den rechten weg schon und schlecht.
VINTLER *blum. d. tugent* 6165;

so geh schlecht fur dich, kehr nit umb
strac gegen der sunn nidergang.
H. SACHS 3 (1561), 2, 57ᵃ.

2) krumm *und* schlecht *werden in älterer sprache vielfach formelhaft, besonders in bildlicher anwendung, verbunden* (*vgl. oben* krumm II, 3, *b*, α, *theil* 5, *sp.* 2449):

man wölt dan machen krump zu schlecht
und wandeln schwartz in weis gestalt.
HUTTEN 3, 532 *Böcking;*

wer sich der thorheit unterfecht,
ein alt krumholz wil machen schlecht. ERBRING 1, 143;

besonders häufig bezeichnet sleht *das, was dem gesetze, der gerechtigkeit entspricht* (*vgl.* recht und gerecht, *wo dieselbe vorstellung wirksam war*), krumm *das ungesetzliche, gegen den rechtssinn verstoszende, das unbillige:*

ze Baldac nement se ir bâbestreht
(dag dunket se âne krümbe sleht). *Parz.* 13, 30;

dag mich krümbe dunke sleht
unt mich unreht dunke reht. VRIDANK 50, 24;

swenne alle krümbe werdent sleht,
sô vindet man ze Rôme reht. 152, 2;

der ban si krump oder sleht,
man sol in vürhten; dag ist reht. 158, 2;

dag was billich unde recht;
wag krumb ist, dag wirt kûme slecht. BONER 71, 58;

din werk sint krumb; din wort sint slecht.
din herz ist bœs, din rât ist guot. 90, 24;

die zung die brucht man jn das recht,
durch sie würt krum das vor was schlecht.
BRANT narrensch. 19, 46;

so wöl wir bitten got aller ding,
dasz dem frumen fürsten wol geling
und im got geb sein herz gerecht:
so werden vil krumer sachen schlecht.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 37, 389,

hier wo man armen recht
sol sprechen, wird das recht verletzt,
hier wird, was krumm ist, schlecht,
was falsch, vor weis und klug geschätzt.
A. GRYPHIUS 1, 629;

es mag nichts ausgericht werden, es sy krum oder schlecht, dann umb das gelt: das richten sy, es sy krum oder schlecht, zu lassen oder zu thun. *quelle bei* HALTAUS 1634; die mägd auff die knecht, das krum uber das schlecht, das unbillich uber das recht. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 574). schlecht *im gegensatze zu* krumm, *als das natürliche, normale:* reicht vil eher die linck dann die recht: dann solchs ist ... ein anzeigung der erbsündlichen art, eher krums dann schlechts zu thun. FISCHART *Garg.* 197 *neudruck; als bildlicher ausdruck:* das krumme schlecht, das schlechte krumm machen, *dient häufig zur bezeichnung für das umstoszen, misachten des rechtes* (*vgl.* das recht beugen *u. ähnl.*); *besonders vom gelde:* welcher aber non habet in nummis, den hilfft nichts, dasz er fromm ist, qui dat pecuniam summis, der macht bald schlecht, was krumm ist. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 633); *vgl.* SCHM. 2, 502; *sprichwörtlich:* geld macht krumme sachen schlecht. ADELUNG, *geld verdeckt auch körperliche fehler;*

er sei lanf, krump oder schlecht,
hat er pfennig, er ist gerecht. *fastn. sp.* 652, 26;

Pennyng du bist ein vientlich knecht,
krom und lam die machstu slecht,
wer pennyge hat der ist gerecht,
gienge er uff eyner kruchen. MUSKATBLUT 94, 34;

von leuten, die nach gunst das recht verdrehen:

das schlechte krum, das krum schlecht machen,
und ja sagen zu bösen sachen. WALDIS *Esop.* 4, 75, 159;

(*der papst kann*) uber alle göttliche und weltliche rechten dispensiren und mitteln .. von nichts kan er nichts machen, das krumm schlichten, und das schlecht krümmen. FISCHART *bienenk.* 123ᵇ. *in gutem sinne von gott, dessen allmächtigem willen alle verhältnisse sich fügen müssen:*

ich sihe wol, der dir getrouwet,
dag er vil wol gebouwet
an allen sinen sachen.
dû kanst wol krump sleht machen.
Dietrichs flucht 5650.

ähnlich: sihe an die werck gottes, den wer kan das schlecht machen, das er krümmet. *pred.* 7, 14. *vom glauben:* denn des sacraments glaube macht alle krümb schlecht, und füllet alle gründe. LUTHER 1, 66ᵃ (schlecht *also hier als planus, s. unter* 3); krumm *und* schlecht *werden zusammenfassend verbunden wie* grosz und klein, reich und arm, *mhd.* tumbe und wise:

dem wisen unt dem tumben,
dem slehten und dem krumben. *Parz.* 509, 20;

auch soll man hie setzen zween schützen zue s. Martinstag, ... gefallen sie einem brueder nit, er mag sie abstellen, die

anderen zween, die sie setzen, mag er auch abstellen, den (*lies* die) dritten soll er lassen, sie seyen krumb oder schlecht. GRIMM *weisth.* 2, 163; den dritten (*vorgeschlagenen glöckner*) soll er daran lassen, er sey krumb oder schlecht. 165. *auf unpersönliches bezogen:*

ain erzebiscof hiez Albreht —
iz wære crump oder sleht,
er half dem chunige mit flize. *kaiserchron.* 16875;

ez wære rûch, ez wære blôz,
ez wære krump, ez wære sleht,
daz nam allez Helmbrecht. *meier Helmbrecht* 667;

ez sie krum oder slecht,
sô sult ir bliben bio dem vanen.
livländ. reimchronik 2532.

3) schlecht *im sinne von eben, von land und see: planus,* slecht DIEF. 440°; *so altnord.* slêttr vǫllr, slétt land, slêttr sjór, *ahd.* mit slehtero eheni, *strato aequore* GRAFF 6, 787; schlecht flach *planus* SCHOTTEL 1400; *goth.* jah vairþiþ þata vraiqo du raihtamma jah usdrusteis du vigam slaihtaim. *Luc.* 3, 5 (inti uuerde abahu in rehtu inti unebanu in slehtâ uuegâ. *Tat.* 13, 3; was krum ist, sol richtig werden, und was uneben ist, sol schlechter weg werden. LUTHER); *mit beziehung auf diese stelle, im bilde:*

mache dermit die wege sleht
ze beiden siten unde wit. *welscher gast* 7521;

uf deme slechtin felde. *d. chron.* 1, 86, 20; slehtez velt pringt mêr weins, aber gepirg pringt edlern wein. MEGENBERG 350, 33; alle tal sollen erhöhet werden, und alle berge und hügel sollen geniedrigt werden, und was ungleich ist, sol eben, und was höckericht ist, sol schlecht werden. *Jes.* 40, 4; verlas dich nicht drauff, das der weg schlecht sey. *Sir.* 32, 26; Ostergarn ist ein grauer schlechter ebener holm. MANSON *seeb.* 46;

er vert über sleht und über krump. *renner* 13792;
über gruoben und graben, über rûch und sleht. 13872;
ûf einer slechten wite. *pass.* 575, 47 *Köpke;*
die perge werdent alle sleht.
H. v. NEUSTADT *gotes zuokunft* 7967;
es reit ein herr und auch sein knecht
wohl über ein haide, die war schlecht.
wunderhorn 1, 326 *Boxberger;*
wo pferd und wagen nicht kan gehn,
da sucht man segel, schiff und nachen,
die nassen puckeln schlecht zu machen,
so auf des meeres rücken stehn.
HOFMANNSWALDAU *d. sterbende Socrates* 69.

SCHM. 2, 502 *bezeugt einen* schlechten kulm (*unbewaldeten*) *im gegensatze zum* rauhen (*bewaldeten*) *bei Neustadt. nd.* sligt *wird ebenfalls als glatt, eben von land und wasser gebraucht:* de weg is gans slicht und offen; up't slichte land; slicht water. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197°; gräben schlecht machen, *sie ebenen:* den graben sol man sleht machen. *Schwabensp.* 116, 16 *Wackernagel* (*andere lesart* ebenen); *nd.* end macckten de graven slecht. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 236°; *doch auch von mauern, burgen:* sine slotte worden nedergeworpen ind slecht gemackt. *ebenda.*

4) schlecht *im sinne von glatt, auf körper, gegenstände bezogen:* glatt, schlecht, hel, nicht rauch, *laeve, glabrum* HENISCH 1627, 41. *im gegensatze zu rauh von der haut:*

nu weist du wol muotir daz rouch ist min bruodir,
ich bin sleht unde linde. *genes. u. exod.* 49, 14 *Diemer;*

din arme und dine hende
sînt hu missewende;
die sint sô sleht und sô wiz.
HARTMANN v. AUE *Greg.* 2759;

sî treit gar slehte wize hende. *minnes.* 2, 22° *Hagen;*

ir lip was allenthalben sleht,
gestalt wol nâch wunsche reht. *ges. abent.* 3, 114, 29;

manigen hals sleht und linden
sach man mit bluote überloufen.
OTTOKAR *reimchron.* 64139;

welhes stirn sleht ist und niht gerunzelt, der ist kriegik und macht gern krieg. MEGENBERG 45, 30; wær der mag sleht und glat, so sliff dag ezzen ê der zeit ze tal. 32, 12; *belege für* sleht, *glatt vom äuszeren des menschen im gegensatze zu seinem inneren, s. unter* 5). *von glatt gescheiteltem, gepflegtem haare im gegensatze zum vernachlässigten, struppigen:*

ich bin verlogen als ein sû:
min sleht hâr ist mir worden rû. WALTHER 76, 16;

sleht und unzefüeret
ist din hâr. HARTMANN VON AUE *Greg.* 2754;

sich das haar schlecht machen, *das haar sich ordnen, scheiteln.* SCHRÖER 201°. *glatt im gegensatze zum natürlichen oder künstlichen krausen, gelockten haare* (*nhd.* schlichtes haar):

sin hâr was hoveliche
gespænet wol, sleht unde reit. R. v. Ems *g. Gerh.* 791;

schlecht har, *coma plana* STIELER 1849; slehtez hâr und lindez bedäut ainen vorchtigen menschen .. aber kraus hâr bedäut kuonhait. MEGENBERG 42, 30; sein hâr hât ain mittel zwischen vil und wênig, zwischen slecht und kraus. 51, 6; einer zimlichen mans leng, pleicher farb, einem roten bart, der im unter dem kin stund, item gelben, schlechten hâr. AVENTINUS *werke* 1, 303, 21; so wisse er mit seinen blonden haaren nicht sattsam zu haseliren, bald trüge er dieselbe krause, bald schlecht. *Felsenb.* 2, 122; *nd.* sligte hare, *ungekräuselte haare, haare ohne natürliche locken. brem. wb.* 4, 825; *vom gefieder eines vogels:*

sin govidere vèch unde sleht. *sperwære* 109;

von der rinde eines baumes: des paums rind ist niht gar rauch noch zemâl sleht. MEGENBERG 324, 21;

der bouch ist hôch unde sleht,
daz ich mich noch dehein knecht
dar an ze stigen kêre.
H. v. FUSZESBRUNNEN *kindheit Jesu* 1441;

und so in allgemeiner anwendung: levigare, slecht machen. DIEF. 325°; *sprichwörtlich:* schlecht ist bald geschliffen. FRANCK 2, 101° (*mit der auslegung:* schlecht und gerecht ist die warheyt, die hat ein einfeltige red, und darff nit geschwinder griff oder umbschweyff der auszleger); schlecht wie ein schäfferstecken. LEHMANN *bei* WANDER *sprichwörterlex.* 4, 230, 46; sein (*des smaragden*) pesten gestalt ist, daz er sleht sei, wan sô er gedürcht ist, sô ist er dunkel. MEGENBERG 459, 17; der schöne tünch, an der schlechten wand (*τοίχου ξυστοῦ*). *Sir.* 22, 20; der gemeine mannstreu hat eine schlechte lange wurtzel. HOHBERG *adel. landleb.* 3, 1, 428°;

van maerberstene slecht was
die saerc die daer up lach. *Reinaert* 454;
so slecht of sî waren von glasen al. 5192;

das die strohalmen und die âher
möchten wachssen fein schlecht daher
on die scharpffen, stachleten spitzen,
die eim in henden bleiben sitzen.
WALDIS *Esop.* 2, 33, 8;

der Parthen arbeit hat die schlechte wand geziert.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 51;

nd. du must de balk slicht hauen, *ihn glatt behauen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197°; slehtez tuoch, *glattes, ungefaltetes:*

do was ez aber ein sleht tuch (*in dem vorher drei falten gewesen waren*). *pass.* 74, 76 *Köpke;*

schlechter grund (*glatter*) *beim spitzenstich.* JACOBSSON 4, 228°.

5) *von dem begriff 'glatt' aus entwickelt* schlecht *in alter sprache die bedeutung von 'weich, lind, mild, freundlich, heiter' meist in übertragener anwendung: im ahd. glossiert es lenis, dulcis, tranquillus, blandus* GRAFF 6, 786 *f.; blandus in isto corpore,* slecter in desamo lihamin. *Murb. hymn.* 16, 3, 4; *blandis estibus,* sclehtem hizzom. 4, 4, 2; *uultusque caeli blandior,* antluzzi ioh himiles slectera. 5, 3, 3; *blandus,* slecht *vel* smeichel. DIEF. 76°; *lenis,* slecht, slichte; zacht *vel* slicht. 323°; *mhd. dann im sinne von willfährig:*

darumb wären si im slecht
sinen willen ze begên. OTTOKAR *reimchron.* 35037;

vgl. auch folgende stelle, wo indessen slecht *vielleicht als adverb (durchaus) und verstärkung zu* albetalle *zu fassen ist:*

her began ouch umbewinden
dhen von Padherburnen und dhen von Minden,
den von Kamerec und dhen von Utrecht,
dhe her albetalle sleht,
vaut nach siner gere.
braunschw. reimchron. 4888 (*d. chron.* 2, 2, 520°);

alt schon ist die übertragung von schlecht *im sinne von glatt auf die rede. von der ebenmäszigkeit, dem glatten gefüge der sprache (der begriff des einfachen, schlichten darf hier noch nicht untergelegt werden):*

(*Griechen und Römer*)
machont iz so rehtag joh so filu slehtag,
iz ist gifuagit al in ein, selp so helphantes bein.
OTFRID 1, 1, 15;

in der folgenden, berühmten stelle ist die sinnliche bedeutung in ähnlicher weise wirksam, doch tritt der begriff des einfachen, ungekünstelten (s. unter 9) *hinzu:*

wir suln ez (*den dichterlorbeer*) niemen lâzen tragen,
sîn rede ensî eben unde sleht
ob iemen schône und ûfreht
mit ebenen sinnen dar getrabe,
daz er dar über iht besnabe.
G. v. STRASZBURG *Trist.* 118, 21 *Maszmann;*

besonders aber von freundlicher, verbindlicher rede (vgl. altn. tala slétt, mæla slétt, *ahd.* slehto, *leniter (loqui).* Graff 6, 788); *hier bildet sich leicht ein übler nebensinn heraus, wenn den glatten worten die gesinnung nicht entspricht:*

nû lebe wir mit hazze unt ouch mit nide,
mit linder rede sleht alsam ein side.
ez grüezet maneger mit dem munde
unt meint es mit dem herzen niht.
H. von Zweter 241, 8 *Roethe (mit der anm.);*

swie süez, swie sleht der valsche wirfet siniu wort.
Frauenlob 71, 7.

in gleichem gegensatze von dem trügenden, glatten auszeren, der geberde u. s. w.:

dem (*igel*) sint ungelich die valschen liute,
die sint innen rûch und ûzerhalben sleht.
Marner 6, 4 *Strauch (mit der anm.);*

du schinest ûzen harte sleht
und bist geriuhet innerhalp.
K. v. Wurzburg *Part. u. Meliur* 8052.

6) *von der bedeutung 'glatt' aus ist es zu erklären, wenn* sleht *in älterer sprache bisweilen im sinne von 'leer' erscheint:*

wand si die kasten vunden slecht,
do man gutes sich versach. *pass.* 211, 64 *Köpke.*

7) schlecht *mit glatter auszenseite, im gegensatze zum geschmuckten durch musterung oder verzierung; der begriff des einfachen macht sich geltend:* zwen silbrein sleht pecher. *d. stadtechron.* 3, 396; die Meinczer guldein mit dem rade in slehten schilt. 1, 234, 6; schlechtes kreuz, *schmuckloses:*

crützer machens ouch daran,
schlecht, burgunsch (*vgl. rottw.* 64, 8 *Kurz*), und wie man kan.
Murner *narrenbeschw.* 34, 75.

ähnlich in neuerer sprache: es ist nur von schlechtem holze gemacht, *ohne besondere verzierung.* Campe; schlechte manschetten, *glatte, ohne spitzenbesatz;* ein schlechtes kleid, *im gegensatze zum bordierten.* Adelung; *nd.* se truret mit slicht linnen, *sie trägt der trauer wegen keine spitzen.* Dähnert 429ᵃ.

8) *die sinnliche bedeutung von* schlecht (*gerade, glatt, eben*) *liegt der übertragenen anwendung zu grunde, wenn* schlecht *im sinne von 'einfach, geringwertig, gering, gewöhnlich' gebraucht wird. a) einfach, entgegengesetzt dem kostbaren, wertvollen, ausgezeichneten, hervorragenden: (die alten Deutschen)* betruegen sich einer slechten g'ringen nit hochgültig (so überal leicht zue bestellen, zue wegen zu bringen war) kost. Aventinus 1, 306, 34; Plinius und Macrobius zeigen an, dasz dem menschen schlechte gemeine speis am nützlichsten und gesundesten. Ryff *spieg. d. ges.* (1574) 91ᵇ; es ist ein schlechte aber ein gute kunst die rosz von den gallen zu bewaren. Seuter *rossarzn.* 287; dasz unser herr Christus und die apostel vor zeiten die welt in so schlechter gestalt durchwandelt. Zinkgref *apophth.* 1, 340; *adverbial:* (*gemalde*) die gantz schlecht mit einer farb entworfen waren. 317; beyliegendes schlechtes andencken nehme mein schöne mit günstigen händen an. *unw. doctor* 493;

die drycken nit den schlachten wyn,
es můsz Reinfal, Elsasser syn.
Brant *narrenschiff* 63, 86;

das er das paradysz liesz stan
und nam eyn schlechten acker an.
Murner *narrenbeschw.* 4, 50;

in tönen schlecht und gar gemein.
H. Sachs *spruchged.* 246, 207 *Tittmann;*

dein geist wird dennoch, groszer graff!
ein schlechtes opffer nicht verachten. Günther 147;

so sitzt das frohe paar zu schlechten speisen hin.
Haller 29 *Hirzel;*

indessen freut mich's, hier
in meinem schlechten garten
gehorsamst aufzuwarten. Bürger 23ᵃ;

ein schlechtes geschenkchen, *levidense munusculum.* Steinbach 2, 440; er geht in schlechten kleidern .., *non auro et argento distinctis vestibus ornatus incedit, sed simplicibus sine cultu et ornatu.* Frisch 2, 194ᵇ; *doch, meint er, müsse man* schlecht *in diesem sinne wegen der daneben geltenden verächtlichen bedeutung behutsam gebrauchen. ebenso das adv.:* das gesang und singen ist wol verhanden, wie's der brauch schlecht (*kunstlos*) eingeit. Aventinus 1, 428, 17;

sî wâren gewâfent slehte,
nâch der roubær rehte. Hartmann v. Aue *Erec* 3228.

b) schlecht *im sinne von gering bei wert- und zahlenangaben:* (*kostbarkeiten*) die sie in irer rais umb ain schlechts gelt verkauft gehapt. *Zimm. chron.*² 2, 148, 34; ihre sachen, es seyen mobilien oder ligende güter, umb gar schlechten werth zu verkauffen. Schuppius 721; wilde gänse und enten kan man

von den bauren umb schlecht geld bekommen. Olearius *pers. reisebeschr.* 78ᵇ (3, 2); daher man in geschwinder eil eine lange reise, und zwar mit schlechten unkosten thun kan. 77ᵃ;

man lobt wol yetz ein gůtten knecht,
wie wol syn lon ist warlich schlecht.
Murner *narrenbeschw.* 31, 45;

Veit, gibt sich an zu dienen, um schlecht — ja keinen sold.
Logau 3, 116, 85;

gering an zahl:

hilff uns o got, ach herr! hilff uns bey zeitten!
dieweil numehr der frommen zahl sehr schlecht.
Weckherlin (1648) 43;

das ist ein schlechtes für einen so reichen mann; etwas um schlechtes geld (*s. unten* 17, i, *β*) kaufen, *um weniges.* Adelung; welches er doch den juden umb eyn schlechts geltlin thut. Fischart *bienenkorb* 171ᵃ. *von hier aus ist auch die wendung* schlecht gerechnet *zu erklaren, durch die ein geringes, niedriges wertmasz bezeichnet wird.*

c) so in allgemeiner anwendung im sinne von 'einfach, gewöhnlich, gering, geringfügig, unbedeutend'. schlecht *kann dabei je nach dem zusammenhange eine mildere oder schärfere bedeutung annehmen, sodasz es auf der einen seite nur dem besonders ausgezeichneten gegenübergestellt werden, andererseits auch die bedeutung von unwert, schwach u. ä. annehmen kann (schon im altn. hat* sléttr *bisweilen die bedeutung von 'gewöhnlich, einfach'* Cleasby-Vigfusson): get und gewinnet mir slechte (*gewöhnliche*) gerten und holet mir kieselinge von des meres stade. *altd. pred.* 1, 186, 14 *Schönbach;* man pauet claine schlechte stetlein, dergleichen hütlein nur für die wilden tier und ungewiter. Aventinus *b. chron.* 1, 74, 3; macht jhn zu einem amptman an einem schlechten (*kleinen*) ort. Zinkgref *apophth.* 1, 212; auf der morgenseite war der schlechte flusz (*der unbedeutende*) .. gegen den Marbod eine schwache grüntze. Lohenstein *Arm.* 2, 743;

disz schiff mit altem segel fart
und důt glich wie das erst usz fliegen,
loszt sich mit slechtem wynd benugen.
Brant *narrensch. prol.* 16;

des gesichtes edles prangen:
heist ein schlechter frost verblühn.
A. Gryphius (1698) 1, 43;

von slehten arzeneyen, *de medicinis simplicibus. quelle bei* Schm. 2, 501; ein schlechter feiertag, *ein gewöhnlicher. ebenda;* ich frage euch — ob es auch noch bei guter tagzeit, nicht zu früh oder zu spat, der tag nicht zu heylig oder zu schlecht sey. Kirchhof *mil. disc.* 237; schlechte kreuze (*im gegensatz zu ablaszkreuzen*). Fischart *bienenk.* 175ᵇ; ein schlechter bruch (*ein gewöhnlicher*) wirt geschriben mit zweien zalen obeinander. Mich. Stifel, *coss Christ. Rudolphs* 19. *so in mannigfaltigster anwendung:* und setzet jn, nicht an einen schlechten ort, ja nicht uber herrn und fürsten, auch nicht schlecht ins paradies, sondern uber alle creaturn, in gott selbs, das er und gott ungescheiden sind. Luther 6, 52ᵃ; die leut meinen, sie könnens bald alles, wenn sie eine predigt gehöret haben. Zwinglius meinete auch, er wüszte es wol, es wäre eine schlechte kunst. *tischr.* 1, 89; in schlechten kriegen haben si nit mêr kriegsvolk von aigen und frembden leuten gehabt dan zehen tausend zue fuesz. Aventinus 1, 435, 8; das seind furwar nichte geringe oder schlächte missethaten. Rihel *Liv.* 471 (1598); und bringt nit in gestalt eines herrlichen zierlichen libells, sonder allein schlechter, doch nützlicher begerungsweisz .. für. Ayrer *proc.* (1600) 2, 2, *s.* 402; dasz sie (*durch geberdensprache*) einander vollkömmlich verstehen, nicht nur in schlechten gemeinen bedeutungen; sondern auch in ausfuhrlichen erzehlungen. Butschky *Pathmos* 34; sich auf ein document mit schlechter sicherheit verlassen. Hahn *hist.* (1721) 2, 74 *note* e; um etwas aus den schlechten naturwirkungen (*den gewöhnlichen*) anzufuhren. Kant 6, 89. *besonders häufig im sinne von gering, geringfügig, in wendungen wie:* das ist eine schlechte mühe, ein schlechtes ding, werk, eine schlechte sache, aus schlechtem anlasz, schlechter ursache; es ist ein schlechter schade, schlechter verlust *u. ähnl.;* item es sollen auch die dorfmaister umb ain iede schlechte sach, die gleichwol der gemain antreffen mecht, nit allweegen gemain oder geschworne darzue pieten oder helligen. *tirol. weisth.* 3, 35, 41; wie aus leichten schlechten geringen ursachen der mêrer tail grosz übels und unglücks erstê. Aventinus 1, 190, 13; ist schlecht ding, aber on welches das grosz nit wol recht und grüntlich verstanden mag werden. 32, 20; Rom .., die gar von aim geringen schlechten anfang entsprungen. 820, 22; die sie dann mit schlechter mühe und arbeit auff dem eisz wol fortrhutschen. Fronsperger *kriegsb.* 3, 149ᵇ; (*als*) etliche zwyspaltung

und gebrechen zwischen andern bauren schlechter ursach wegen sich erhaben. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 194 *Österley;* ein schlechten verlust an schwäntzen und ohren. ZINKGREF *apophth.* 1, 212; meinem freunde eine solche schlechte mühe abzuschlagen. *colica vorr.;* so hätte es schlechte müh bedurfft, er hätte sich bereden lassen. CHR. WEISE *kl. leute* 169;

die selbig arbeit würd dir schlecht,
und keme dich vil lychter an.
MURNER *narrenbeschw.* 2, 22;

gefallst du menschen nicht, das ist ein schlechter schad.
P. GERHARDT 4, 25 *Gödeke;*

musz das leibchen gleich verwesen,
ists doch nur ein schlechter schad. 251, 20;

es sind ja gott sehr schlechte sachen.
NEUMARK *wer nur den lieben gott u. s. w.;*

es ist mir schlechte müh
dir solches kund zu thun.
HOFMANNSWALDAU *getr. schäfer s.* 181;

ein schlechter zufall kan oft grösten nothstand mindern.
LOHENSTEIN *Cleopatra* 1, 316;

zwar es ist kein schlechtes werck,
sich im kummer frölich zeigen;
wer vermag wohl einen berg
ohne schwitzen auf zu steigen. GÜNTHER 98;

getreuer lehrer! nimm hiermit
den schlechten danck von armen händen. 81;

sie schielen an verstand und witze,
der fehler ist gewisz nicht schlecht. 637;

in ähnlicher anwendung: (*meine tante*) bezeugte sich auch gegen mir recht mütterlich also dasz ich gewisz damalen einen schlechten unterschied zwischen derselben und meiner seligen mutter zu machen gewust. *Pierot* 1, 195; welches zwar von schlechter wichtigkeit zu sein scheint. LISCOV *zerstör. Jerus. vorrede;*

wie wol heut die junge welt
für schlecht der alten thaten hällt.
FISCHART 2, 183, 162 *Kurz;*

da hat mein sun ein pein abrochen.
war zwar ein schlechte freud darpey (*es war kein vergnügen*). H. SACHS *fastn. sp.* 2, 33, 219 *neudr.;*

schlecht, *adv. entsprechender weise im sinne von wenig, in geringem masze; hier tritt leicht die verschärfung und verschlimmerung des begriffes ein, wie sie im neueren sprachgebrauche vorliegt:* du waist wol dasz die alten patres schlecht gelert seind (*minime eruditi*). *sat. u. pasqu.* 2, 120, 32;

(*der stier*) scheint den frauenzimmern
sich schlecht um sie zu kümmern. BÜRGER 22*.

d) schlecht *im sinne von blosz:* wille gy uns dat nu geven up slichte wort, *ohne schriftlichen vertrag. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 236*; man sol jren slechten worten glauben. *quelle bei* SCHM. 2, 501; Philippus, welcher meinet, das ich ein mensch, und mein wort schlechte menschen wort sind, und sich darumb weniger daran kehret. LUTHER 5, 41*; aber was sol man thun, wenn das heimlich verlöbnis nicht ein schlecht verlöbnis ist, sondern auch darauff gefolget das heimliche beschlaffen. 244*; darum hastu auch gewislich nicht gewandelt, sondern schlecht brot und wein geopffert. 6, 53*; die tauffe ist nicht allein schlecht wasser, sondern sie ist das wasser in gottes gebot gefasset, und mit gottes wort verbunden. 8, 350*; *mit beziehung auf dise stelle:*

du bist kein schlechtes wasser nicht,
wies unsre brunnen geben:
was gott mit seinem munde spricht,
das hast du in dir leben. P. GERHARDT 327 *Gödeke*

(*aber mit verschlimmerung des begriffes von* schlecht: mit schlechtem wasser getauft sein, *einfaltig sein. Wetterau*); das Christus nicht gott sey, sondern ein schlechter mensch. LUTHER 5, 156*; dasz dieser könig (*Christus*) mehr sein mus, denn ein schlechter pur lauter mensch. 3, 428*;

das ich gott mit dem vater bin,
und nicht ein schlechter mensche.
RINGWALDT *ev.* (1646) R 6*;

(*Christus*) kan mit schlechten sprechen (*mit bloszem wort*)
all seiner feinde macht,
wie grosz sie wird geacht,
im augenblick zubrechen.
RINGWALDT *bei* WACKERNAGEL *lesеb.*³ 2, 279. 21.

in ähnlicher anwendung öfters noch bei KANT: es ist also erstens die abwesenheit der wirklichkeit der bewegung, nicht die wahre und rechte bedingung, welche der kraft eines körpers die schätzung der schlechten geschwindigkeit zueignet. 8, 43; masz der schlechten geschwindigkeit. 46 (*der bloszen geschwindigkeit*); *in dieser anwendung häufig in der betreffenden abhandlung, vgl.* 102, 110.

e) in eigenthümlicher anwendung:

umgürtet euch, steckt lichter an,
und steht auf muntern füszen,
wie menschen, die auf ihren herrn
bey nachtzeit warten mussen!
damit sie, wenn er kommt und klopfft,
ihm schlechten eingang machen. GÜNTHER 60.

hier also nimmt schlecht *den sinn von 'ungehindert' an; vgl. den entsprechenden gebrauch von* schlecht, *adv.:* dann das tütsch bûch nit also schlecht zelesen, noch ze verston ist. *Terenz* (1499) A 2*;

dann solt es also schlecht zů gon,
so wurd eym yeden knecht syn lon,
gott geb, er arbeyt oder nit. BRANT *narrensch.* 57, 19.

vgl. auch unten unter 13, *b.*

f) in der reimformel schlecht und recht (*s. unten* 16) *bewahrt auch in neuerer sprache* schlecht *den milden sinn von 'einfach, kunstlos, ohne groszen wert', besonders in adverbialer fügung:* er macht seine sache schlecht und recht, dies bild ist schlecht und recht gemalt *u. ähnl.; in alter sprache dagegen in gutem sinne und deshalb mit* wol *verbunden:*

euwer dinst gefellet mir wol und slecht. *Alsf. pass.* 455.

nicht schlecht *im sinne von 'nicht gering, bedeutend' ist ebenfalls viel gebräuchlich:* er hatte nicht schlecht angst, *adverbial:* er wetterte nicht schlecht *u. ähnl.:* geriethen die groszen herren zu hofe darüber in nicht schlechte bekümmernisz. OLEARIUS *pers. rosenth.* 1, 45;

dardurch ein ganzes land nicht schlechten aufwachs nimmt,
wenn es zugleich mit ihm bis ans gestirne glimmt.
P. FLEMING 62.

auch hier bewahrt das adverb. treuer die alte mildere bedeutung von schlecht: er lachte nicht schlecht; *fremdartiger klänge:* er zeigte keine schlechte freude. *vielgebraucht ist die wendung:* das ist nicht schlecht, *als ausdruck der überraschung. aber auch positiv wird das adv. im sinne von 'wenig' gebraucht:* er ist schlecht zufrieden, schlecht entzückt.

9) *die alte sprache übertrug die sinnliche bedeutung von* schlecht *mit vorliebe auf die rede, und die durch sie ausgedrückten vorstellungen, aussagen u. s. w., oben unter* 5 *sind beispiele für eine seite dieses sprachgebrauches gegeben. meist ist die mit* schlecht *verknüpfte, sinnliche vorstellung in anderer richtung wirksam; das ebene und gerade steht für das kunstlose, ungeschmückte und ungezierte, oder es bezeichnet das klare, leicht fassliche, ohne umschweife und winkelzüge ausgedrückte; so nimmt es den sinn von aufrichtig, offenherzig an. meist gehen natürlich diese anwendungen in einander über:* schlächte und einfaltige gattung zu reden, da man nit vil krumbs darinn braucht, *attenuatum dicendi genus.* MAALER 354*; schlächte red, schlächte weisz ze reden daran nichts geblumt ist, *sermo vulgaris. ebenda; secundum litteram,* nâh slehten uuortin. NOTKER *ps.* 33, 21; de sall daer slechte antworde op geven mit jae oft mit neen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 236*; schlecht nach dem text, mit wennig zůgelegten worten. KEISERSBERG *post.* 1, 10; das sey von der schlüssel misbreuche jtzt aufs aller schlechtest angezeigt. LUTHER 5, 231*; sihe, wie sind dan das alles so schlechte einfeltige wort, und verstehet sie doch niemand. 6, 193*; wiewol noch klerer und schlechter zu zeigen ist, was der glaube, der da gerecht macht, sey. J. JONAS *ebenda* 390*; hindan gesetzt auff das mal, was man im hertzen gleube oder nicht gleube, schlecht gefragt, was hand und mund hie fasset. LUTHER 6, 106*; dasz alle stuck und artikel schlecht (*klar*) sind bis auf den, das die güter, so bisher geistlich gewesen, .. noch nicht uberantwortet sind. *briefe* 2, 380; und das nit allein mit seinen schlechten worten noch in einem codicill oder letzten willen, sonder in einem zierlichen herlichen kreftigen testament. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 55, 21; schlecht (*einfach, kurz*): wo man in gott sich verlaszt, da ist gott. ZWINGLI 1, 192; wir haben noch zwai g'maine sprichwort von dem treuen Heccard und pundschuech und ein ganze teutsche historien mit reimen und schlecht on reimen, doch nach poetischer art und der alten brauch beschriben. AVENTINUS 1, 186, 3; am ersten bet der heilig geist nur das schlecht, mit der zeit mêr geoffent. 888, 17; inn worten schlecht, und im sinn recht. FISCHART 3, 109 *Kurz;* sagt er zum fürsten schlecht herausz: seit willkommen, herr. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 179 *Österley;* darumb tichtet man jhnen (*den personen niederen standes*) auch einfaltige unnd schlechte reden an. OPITZ *poet.* 34 *neudruck;* was offt in einem schlechten ohnansehnlichen wort verborgen steckt. SCHEFFLER *schr.* 9;

do sprach die edele gotes maget,
Lucia mit ir worten slecht.
pass. 26,91 *Köpke* (*vgl.* 10,31);

herre, sprachen si, wir haben
ervunden werlich unde slecht,
daz du bist ein gotes knecht. 17,87;

der bâbest sprach: diu rede ist sleht (*klar und logisch*).
K. v. Würzburg *Silvester* 3629;

mit einer kurzen rede sleht
künde ich iu daz mære. *meier Helmbrecht* 26;

sô schadet diu wârheit manegem man,
der niht denn sleht gereden kan. *renner* 15229;

daz sage wir üch, die rede ist slecht.
livländ. reimchron. 2924;

die fursten sagten im sleht,
sie heten daz wol vernomen.
Ottokar *reimchron.* 12166;

sleht unde blôz
dem kunic man allerêrst entslôz,
waz er tuon solde. 21906;

slechtiu wort und slecht geticht
diu lobt man in der welt nu nicht,
wels wort krump sint gevlochten,
der hât nu vast gevochten. Boner *schluszwort* 19;

des frag die alte kewe
mit kurtzen worten slecht.
O. v. Wolkenstein 31,1,26;

herr der richter, mein antwurt ist slecht.
fastn. sp. 784,10;

die heylig biblisch schrifft,
was christlichs hayl betrifft
die ist schlecht und einfellig
geystreich und gar geweltig. H. Sachs 1 (1558), 1,80ᵃ,

der sagt die warheit uns fein schlecht.
Hollonius *somnium vit. hum.* 37 *neudr.*;

antwort nur fein rund und schlecht.
Weckherlin 410;

allda erklärte recht mit dürren schlechten worten
Rinaldo die geschicht'. Dietr. v. d. Werder *Ariost* 30,87,6.

vereinzelt so noch in späterer zeit (*wie sonst gewöhnlich* schlicht): eine wahrheit, die, in schlechten worten ausgedrückt, sehr faszlich wäre. Lessing 4,448; diese unerwartete auswickelung der ordnung der natur im groszen wird mir anfänglich verdächtig, da sie auf so schlechtem und einfachem grunde eine so zusammengesetzte richtigkeit gründet. Kant 8,228;

herr, darf ich ungescheut
euch meine schlechte meinung sagen?
Wieland 22,180 (*Oberon* 4,61).

so auch sonst im sinne von 'leicht faszlich, nicht compliciert':

kunst ist zwahr schlecht und recht,
doch wer sie finden wil, der sei kein meinungsknecht.
Rist *Parnasz* (1668) 686;

in einer so schlecht und einfältig scheinenden sache, als ein zirkelkreis ist. Kant 6,48.

10) *auf begriffe des rechts, auf verhältnisse und vorgänge des rechtlichen verkehrs, sowie friedlicher und feindlicher beziehungen angewendet:* schlechter eid, *gewöhnlicher, dem hochfeierlichen gegenübergestellt: fries.* hagera naet to bycomrien dan op een sliuchten eed. Richthofen 1037ᵇ; bey seynenn schlechten eyde, unauffgerockt. *quelle bei* Haltaus 1635; *ähnlich:*

ein schlechter mundbescheid
war damals mehr geacht als itzo schrifft und eyd.
Rachel 7,27.

in gleicher anwendung: sligte verbading, *vorladung ohne beifügung der strafe für den fall des ausbleibens. brem. wb.* 4,826; schlechte busze, klage. Haltaus 1635. Schiller-Lübben 4,237ᵃ; *aber auch* een slicht unrecht, *vergehen, worauf nur die geringste strafe gesetzt ist.* Dähnert 429ᵇ; *mit einer anderen wendung des begriffes von* schlecht (*s. oben* 9): schlechte freundschaft, *gute, aufrichtige. quelle von* 1348 *bei* Schm. 2,501; *ebenso* schlechter friede, schlechte sühne. Haltaus 1634.

11) *gerecht, recht und billig, klar, ohne zweideutigkeit* (*gerecht von personen, s. unten unter* 15), *angewandt auf die staatliche und gesellschaftliche ordnung:*

mit slehter ordenunge sô lebten si (*die alten*).
Reinmar v. Zweter 241,6 *Roethe;*

zunächst mit beziehung auf rechtsgang und urtheilsprechung, dann freier vom rat geben und beurtheilen; die zu grunde liegende sinnliche vorstellung tritt deutlich z. b. in folgender stelle hervor:

ez (*das recht*) war ê sleht alsam ein hunt, nust drunder michel strit. Walther v. d. Vogelweide 107,6;

vgl. auch oben unter 2, *wo belege für die in alter sprache häufige gegenuberstellung von* krumm *und* schlecht *gegeben sind;*

mein urteil setz ich schlecht und recht.
fastn. sp. 100,23;

wer urteln sol und raten schlecht,
der dunck und folg alleyn zů recht.
Brant *narrenschiff* 2,7;

schlecht geht es zu an dem gericht
kein falschen ayd man schweret nicht
man braucht auch weder list noch renck
on neid und forcht, on lieb und schenck
schaut man auff die bloszen warheyt
und urtheilt nach gerechtigkeyt.
H. Sacus 1 (1558), 3,355ᵃ;

klag jhm dein noth! was du hast recht,
das wird dir zugesprochen schlecht. 2 (1591), 1,18ᵃ;

sihe, deine sache ist recht und schlecht, aber du hast keinen verhörer vom könige. 2 *Sam.* 15,3; es ist ein schlecht frey urteil, wer ubel thut, gereitzet oder ungereitzet, der wird ausgerot werden. Luther 3,290ᵇ; lasset schlecht und schleunig recht ergehen, höret den advocaten in ihren vorzüglichen auszflüchten nicht zu. Schuppius 24; *freier:*

got der durch elliu herzen siht,
den mohte al diu werlt niht
erbiten eins unrehtes:
er enwil niht tuon wan slehtes. Valdanc 3,18.

12) schlecht *zur bezeichnung des ausgeglichenen, in ordnung gebrachten, gesühnten, vermittelten;* schlecht machen, *schlichten, zum frieden, zum guten ende bringen, entscheiden, ordnen; im entsprechenden sinne* schlecht werden, schlecht sein; es ist schlecht *heiszt dann häufig: die sache ist abgemacht, im reinen, es bedarf weiter keiner frage, es liegt einfach und klar, es ist ausgemacht u. ähnl. nd.* so he dyt dede, solde de sake slycht wesen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,236ᵇ;

we stervens is beraden
unde sorgh hefft afgheleeht
unde truwet godes ghenaden,
syn saken syn al slecht. J. Vegue 392,28 *Jostes;*

se menen suluen, ere sake sy slycht.
heinke de Vos 3985;

hochd. sin dinc was allenthalben sleht,
wan ain herre in Sahsenlant . . .
den chünic er ofte in arbait stieg.
kaiserchron., anhang 1,308;

ich hân ouch daz gemachet sleht (*ich habe auch das erledigt, entschieden*),
wâ von man ze jungest sol
von der milte sagen wol. *welscher gast* 13942;

daz saltu an in machen slecht
mit ordenlichem rechte. *passion.* 128,64 *Köpke;*

daz got durch sinen lieben knecht
sulch urlouge machte slecht. 594,92;

der zweier strit umb ir reht
wart zwischen in gemachet sleht.
L. v. Regensburg *tochter Syon* 1433;

dâmit daz urliuc wurde sleht.
Ottokar *reimchron.* 5851;

dô daz alleg wart sleht,
dô nam der hof ein ende. 73982;

do was es alles slecht. Altswert 253,32;

so chûm her für und mach es schlecht. *ring* 10ᵃ,38;

ewr sach und mein die wurden schlecht.
Cl. Hätzlerin 2,54,386;

ach, lieber nachtpaur, ir habt recht,
wir wollen die sach machen schlecht.
fastn. sp. 57,21;

hore, freunt, es ist damit nit slecht:
das du dir selber urteil sprichst. 79,31;

ich urteil hie und sprich zu recht:
sol ich die sach nu machen schlecht. 236,24;

ûmb das gelt wirts wol schlecht (*kommts wol in ordnung*).
683,1;

welch ubel wil, die macht bald schlecht (*ist bald im klaren, bekommt es bald heraus*),
wie sie zů wegen bring all tag
ir bosz furnemen und anschlag.
Brant *narrenschiff* 32,4;

die schenchen (*geschenke*) machens alles schlecht.
Murner *narrenbeschw.* 42,91;

sie gedachten: es wird wol schlecht;
sechs hundert gulden poten si fail,
wer in den Schuttensamen brächt,
dasz er in wurd zů tail. Uhland *volksl.*² 261 (*nr.* 136);

jar wer es schlecht (*entschieden*) mit liegen,
so wurdend ir alle welt
bezwingen und bekriegen.
Ulenenron *hist. volksl.* 3, *nr.* 362,23;

die sach war schlecht (*war abgemacht*), der teufel spat fuhr in den burger in der stadt.
H. Sacus 2 (1570), 4,67ᵃ;

die sach war schlecht, der heckr heimlieff. 78ᵇ;

die sach war schlecht, er gieng darvon. 80ᵃ;

furwar die sach die ist gar schlecht. 2,2,38ᵃ;

der meszner sprach: die sach ist schlecht,
ihr hab solchs macht, mein lieber herr.
narrenbuch s. 126 *Bobertag* (*Peter Leu* 1174);

mancher hatt auch grosz gefecht,
hangt mit eim hie und dort im recht
und kan die sach nit machen schlecht.
WICKRAM *irr. reit. bilger* 8*;

ich stell dirn (*deinen sohn*) zů wanner ist dein,
so ers begert so sey es schlecht. 72*;

schlecht wurden alle hadersachen.
B. WALDIS *Esopus* 4, 100, 114 *Kurz;*

mann findt der narren noch wol mehr,
wann sie die schmeichler loben sehr,
so meinen sie, es sey nun schlecht (*ausgemacht, in richtigkeit*). ALBERUS *fab.* 9, 79;

wir wollens strafen, das ist schlecht (*das ist ausgemacht*),
was die frösch uns haben gethan.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Qq 2*;

und ward getaidingt, dag herczog Rupprecht der alt die taiding aus solt sprechen mit wissen und dag alle sach slecht solt sein. *d. städtechron.* 1, 40, 15; sey bold dem der dich beleidiget hat, vergib nur du, so ist es alles schlecht. LUTHER 1, 84*; es sol alles schlecht und vergessen sein. 3, 46*; das ist droben durch das angezeigte mittel im schlecht (*erledigt*), weil wir kaiserlichen rechten nicht wollen hierin folgen. *briefe* 3, 261; so nu euch diese meinung gefiele, so wäre die sache schlecht. 4, 345; ich hab des kein zweifel, ich hoff die sach soll bald schlecht werden. *Hug Schapler* (1537) 17, *vgl. weitere belege bei* SCHMELLER 2, 502; *formelhaft:* schlecht und recht machen . . . das ist, all ding in ein geschickte ordenung schicken. FRANCK *sprichw.* 2, 96*; *nd.* se tuuschen slicht ům slicht, *keiner wird benachtheiligt.* DÄHNERT 429*.

13) *aus dem im vorhergehenden dargestellten gebrauche des adjectivums erklären sich von selbst häufig in alter sprache vorkommende anwendungen des adverbiums, die in der späteren entwicklung fast ganz untergegangen sind, die anwendungen des adv.* schlecht *für die begriffe 'einfach, lediglich, nur, ohne weiteres, schlechterdings, durchaus, unbedingt' und verwandtes.* schlecht *dient häufig zur scharfen, reinen fixierung des mit ihm verbundenen begriffes, es weist ein mehr oder minder oder ein anders seiendes oder geschehendes ab (s. oben unter* 8, *d).*

a) *im sinne von 'einfach, nur, lediglich, nichts weiter als'; ganz besonders häufig bei* LUTHER *in diesem sinne:* wenn aber die gemeine zu versamlen ist, solt jr schlecht blasen und nit drometen. 4 *Mos.* 10, 7; denn es war dreier gemach hoch, und hatten doch keine pfeiler, . . sondern sie waren schlecht auff ein ander gesetzt. *Hesek.* 42, 6; denn im kloster haben wir mesz gehabt, on kasel, on auffheben, schlecht auf das aller einfeltigst. *schriften* 3, 54*; sol man schlecht die wort nennen, wie sie lauten, und mit nichte endern. 65*; er hätte wol mügen schlecht sagen, ich bin der mensch, der für euch gegeben ist. 70*; es gilt hörens, und schlecht auffs wort zu mercken, und dran zu hangen. 4, 258*; das ichs dafür achte, unser jtziger friede und stand hange an einem seiden faden, ja er schwebe schlecht in der lufft allein in gottes henden. 5, 47*; (*er*) nennet jn nicht schlecht Magog, welches der rechte gantze name ist, gene. 10 sondern bricht jm den kopff ab, . . und nennet jn Gog. 3*; denn sie sind nicht schlecht allein ketzer, sondern als die auffrhürer greiffen sie die oberkeit an. 155*; denn sie heiszen jn (*den papst*) ein jrrdischen gott, der nicht schlecht mensche, sondern aus gott und mensch zusamen gemenget sey. 6, 96*; denn er wil hie selbs und allein meister sein, und uns schlecht zu schülern machen, das wir schlecht ja dazu sagen. 66*; grad als sollt ich d. Ecken für ein gott achten, was er furbrächt, schlecht blind aufnehmen. *briefe* 1, 310; das recht erkenntnisz gottes ist, wissen dasz gott nicht ein teufel, sondern nur schlecht und einfältig ein gott, das ist, allein ein heiland ist. *tischr.* 2, 23; darum lasset uns ja schlecht am wort hangen, fest daran halten und nach demselben uns richten. 122; dann einer büszlichen ist es ehrlicher, wann sie von wegen jres tugendlichen, freundlichen und züchtigen wandels geliebet wird, . . dann wann sie schlecht der hinfälligen schöngestalt halben lieb und werd wird. FISCHART *ehez.* (1597) C 1*; dasz er nicht schlecht ein geistliche person, sondern zugleich ein weltlicher fürst . . . sey. ZINKGREF *apophth.* 1, 340; die eine wird schlecht rübenköhl genennet, die andere aber lang rübenköhl. TABERNAEMONTANUS (1664) 790 A;

ein yeder theyl maint schlecht
er alleyn sey gerecht. H. SACHS 1 (1558), 1, 80*;

ein riesen, den man nennet schlecht
Mörlein desz teuffels sohn und knecht. 3 (1561), 2, 137*;

was wiltu mein? das sag mir schlecht.
hürnen Seufrid 177 *neudruck;*

dann jhr läuse solt bleiben schlecht
auff dem kopff, das ist ewr quartier.
FISCHART 2, 160, 1142 *Kurz;*

du must jhr gleuben, sie nicht dir,
und schlecht gehorchen jhrem mund.
RINGWALDT *laut. wahrh.* (1597) 195;

und selig ist der sich an mir,
von wegen meiner kleinen zier
nicht ergert, sondern gleubet schlecht
dem wort. *evang.* (1646) B 7*;

gott wil nicht schlecht die blosze hand,
mit seinem gebot beschrencken,
sondern erfordert gantzen muth. Aa 3*;

so gebt, ihr liebsten, euch doch schlecht
dahin in gottes willen. P. GERHARDT 99, 71 *Gödeke;*

schlecht durch die stimm, *voce sola. quelle bei* SCHM. 2, 502. *schweiz.* neend schlecht verlieb, *begnügt euch nur mit dem gebotenen.* TOBLER 388*; schlecht *und* nur *verbunden:* nur slecht obenüberhin. H. SACHS *dial.* 2, 16 *Köhler.*

b) *ohne weiteres, geradezu, gleich, eben, vielfach stark verblassend und reimfüllend:*

sprich dann das benedicite,
oder das pater noster schlecht.
GL. HÄTZLERIN 2, 71, 15;

vol leise trat ich danne schlecht.
Neithart Fuchs 454 *Bobertag;*

geh hin Sara heisz die zwen knecht,
das sie satteln mein esel schlecht.
H. SACHS 3 (1561), 1, 10*;

mich hat Mose der gottes knecht
uber das volck gesetzet schlecht. 23*;

o Raub so verbirg uns schlecht,
es kost uns sonst beyden das leben. 24*;

von ferren
rit marggraff Jörg und Hans Albrecht,
beid margraf von Brandenburg schlecht.
1 (1558), 2, 203*;

machen ausz disem schneiderknecht
ein newen sanct Franciscum schlecht.
FISCHART 1, 108, 272 *Kurz;*

die man nach kaiserlichem recht
mag prennen, praten, siden schlecht. 2, 95, 3588;

die jhr stets martert, zwickt und stecht
und rühmt euch groszer thaten schlecht. 2, 163, 1069;

nam er in schlecht bei der carthaus
und stürzt in in das meer hinaus.
FOCUS *nuckenkr.* 2, 289.

geradezu: die wiedertauffer halten jre vermanungen schlecht in einer stuben, da sie zu essen pflegen. *quelle bei* SCHM. 2, 502; *nd.* se wyzeden my slecht af, dat ik ju desse dinge thoschryven solde. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 237*. *zur bezeichnung, dasz das gegentheil des erwarteten eintritt (vgl.* grade, erst recht): af'n himmel wann i' denk, wir i' schlechta nöt brav . . af d' höll wann i' denk, ja d' höll macht mi' brav. *spruch bei* SCHMELLER *a. a. o.*

c) *durchaus, unbedingt, völlig, gänzlich, schlechterdings:* sie (*die seele*) sol schlecht ausgerottet werden, die schuld sey jr. 4 *Mos.* 15, 31; es sol auch kein hurkind in die gemeine des herrn komen, auch nach dem zehenden gelied, sondern sol schlecht nicht in die gemeine des herrn komen. 5 *Mos.* 23, 2; das jn die andern schlecht nicht schweigen kundten. LUTHER *schr.* 3, 44*; sich schlecht nicht wil lassen weisen. 45*; was gottes wort und exempel ist, da wil die welt schlecht nicht an. 4, 159*; kans schlecht nicht eraus reden, was er wil. 60*; da sey gott für, das sie (*diese sache*) in ewer macht oder klugheit (welchs jr doch schlecht wolt), nicht gerate. 5, 42*; das jr mich sampt meinem wort verwerfft, und schlecht für keinen gott haltet. 150*; die es schlecht nicht gleuben. 533*; (*die*) unser liebe und freundschafft schlecht nicht haben noch leiden wollen. 6, 52*; das wir schlecht nicht gleuben können. 8, 1*; der wolt schlecht kain bericht annemen. AVENTIN. 2, 411, 13; er wolt si schlecht nimmer zu gnaden aufnemen. 557, 7; got wolt slecht Saul nit mêr haben. 1, 203, 16; sunder müsz schlecht hindurch, on grund, als gots wort, glaubt sein, was jre geistlichen fürgeben. FRANCK *welth.* (1542) 113*; (*wir haben*) mit den gebotten gottes noch nit feyrabent gemacht, ja mit keinem finger angeregt, die doch gott schlecht haben will und an uns fordert. 145*; (*sie*) wolten schlecht man solt sy mit feur ausztilcken. 157*; Johannes de Platea will ausdrücklich, dasz man in bestallung der ämter dem adel den vorzug lassen, und die edelleute den plebejis schlecht soll vorziehen. *Simpl.* 1, 59, 1 *Kurz;* schlecht ohne anfang, *ganz ohne eingang. quelle bei* SCHMELLER 2, 502;

wand si het im heimelich
mit boten und mit briefen sleht
gegeben alleg ir reht
an Osterrich und an Stirlant,
dag dag stuend in siner hant.
OTTOKAR *reimchron.* 2471;

ich mag dich schlecht nit bei mir han.
H. SACHS *spruchged.* 180 (33,22) *Tittmann;*

weil die kunst hat schlecht kein gunst
jetzundt auff dieser erden.
B. WALDIS *Esop.* 3,92,213 *Kurz;*

wann wir erliegen, musz uns schlecht
gott sein erbarmen reichen. P. GERHARDT 24 *Gödeke;*

nd. des rechtes vorseke wy unde dot dat slicht unde gantz van us. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 237*.

d) einzelnes; mundartlich in gleicher weise wie recht *in gewissen verbindungen* (er ist recht zudringlich): *schweiz.* er ist schlecht vertraulig, *er ist recht vertraulich.* TOBLER 388**.

14) schlecht *in socialer anwendung zur bezeichnung niederen standes und herkommens, geringen vermögens, einfacher lebensverhältnisse schon früh ist natürlicher weise der begriff von* schlecht *bei der alten auffassung der standesunterschiede einer verschlimmerung ausgesetzt und je nach dem gedankenzusammenhang mit 'niedrig, gemein oder einfach' gleich zu stellen; so auch dann in verallgemeinerter anwendung ohne beziehung auf die socialen verhältnisse. die belege zeigen, dasz* schlecht *in diesem sinne noch im 18. jahrh. gebraucht wird, während im allgemeinen die neuere sprache* schlicht *vorzieht.*

a) auf personen bezogen, ihren niedrigen stand, ihr geringes einkommen bezeichnend: schlechter armer mensch, *canalicola.* DASYP.; das schlacht büffelvolck, das unachtbar und gemeinvolck, *vulgus ignobile;* unachtbar und schlächt leut, *obscurae personae.* MAALER 354*; unedel, schlecht, *ignobilis, plebeius, ignotus, obscurus, degener, abjectus, vilis, servus alus virens.* HENISCH 788,49; schlechte leute, *autoritate tenui homines.* STEINBACH 2, 440; dem richter zu Orlamünde unterworffen sein und gehorchen, wie ein schlechter bürger. LUTHER 3, 49*; diser Ptolemäus ist ein schlechter man gewesen, eins armen mans, mit namen Lagos, sun. AVENTINUS 1, 374, 32; ein schlechter g'mainer man zu Rom. 318, 17; dasz der erst geporne sone regieren solt, die andern müsten schlechte leutte bleiben. AGRICOLA *spr.* (1534) V4*; ehr und gewalt wil nit verborgen seyn, sonderlich bey geringen, schlechten und doch ehrgeitigen menschen, wo die solchen gradum erlangen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 190 *Österley;* besser ein schlechter reicher man, dann gut edel und sonst blut arm. EYERING 1, 9; kein messer sey dasz scherffer schirt dan wan ein schlechter edel wird. 1, 73; ein schlechter, der jhm selbst arbeit und werckelt, übertrifft den hoffertigen, dem brot mangelt. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 231, 6; in den niedrigen poetischen sachen werden schlechte und gemeine leute eingeführet. OPITZ *poet.* 33 *neudr.;* verlichte sich gleichfalls in Fortunata schönes angesicht, und weil sie ein schlechtes mensch, verhoffte er leicht zu streich zu kommen. HARSDÖRFER *schaupl. lust- und lehrreicher gesch.* (1653) 1, 37; dieser war von gutem geschlecht, aber schlecht und arm. 1, 58; dasz sie sich nicht so leicht wie eines schlechten bürgers tochter verführen lassen würde. *Simpl.* 1, 331, 22 *Kurz;* welche des jrrdischen staubs schlechtiste leibeigene. SCHUPPIUS *schr.* 713; ich bin eine schlechte frau. *d. ehrl. frau Schlampampe krankheit u. tod* 93 *neudruck;* wie gesagt, es hielt gleich anfanglich sehr hart, ehe ich die erlaubnisz bekam, einem so schlechten manne, wie mein vater gewesen, dergleichen ehrengedächtnisz aus kindlicher liebe zu setzen. *Felsenb.* 2, 410; denn wie konnte ein schlechter eseltreiber hoffen, ohne eine haltbarere stütze als die blosze gerechtigkeit seiner sache gegen einen gegner zu bestehen, der von einer ganzen zunft unterstützt wurde. WIELAND 20, 25; die vornehmen fräulein, die ihn sehen — ihn hören — ich bin ein schlechtes vergessenes mädchen. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 3; gnädiger herr! wären sie ein schlechter geringer bürgersmann. 5, 5; ein zusammenlauf etlicher schlechten leute. *schr.* 7, 189; er hatte kaum das herz mich anzusehen, mich, einen schlechten reitersjungen. GÖTHE 8, 70; ein schlechter kerl, der neben mir stand, risz mich aus der verwirrung. GÖTHE *br.* 1, 137 *Weim. ausg.;*

freundschaft und grosz geschlecht
macht viln ir sach gerecht;
ist einr ein schlechter man,
oft musz er unrecht han. REINKE *Sus.* 2, 273 *Tittmann;*

schlecht leut (*arme, geringe*) haben die besten tag.
ALBERUS *fabeln* 8, 12*;

desgleichen auch jr, schlechte leut,
die nicht han grose wurdigkait.
FISCHART 3, 127, 217 *Kurz;*

sondern bedenck was du geschworn
schlecht, edlen, wol und hochgeborn.
RINGWALDT *die lauter wahrh.* 189;

wir alszdan jhm zu schimpf, demühtig, schlecht und blosz dir, unserm gott lobsingen. WECKHERLIN 188 (1648);

uns grosz zu machen bist du schlecht. 313;

er achtet es vor keine schande.
wenn er ein schlechtes mägdchen liebt,
die ihm ihr keusches hertze giebt.
NEUMARK *lustw.* 84;

der himmel kan morgen viel gunsten verleyen
dem schlechten, den heute die groszen verspeyen.
LOGAU 1, 157, 69;

zwahr dieser wehrter mann mit sonderbaren gaben
vom schlechten pöbel durch die frömmigkeit erhaben.
RIST *Parnasz* 497 (1868);

wer vorgeht, soll ein diener seyn,
der groszre schlechtern weichen. GÜNTHER 27;

du bist durch dich schon grosz; ich dürftig, schlecht und klein. 718;

der reutknecht, als ein schlechter mann,
hat wirklich mehr, als ihr, gethan. GELLERT 1, 261;

du bist ein schlechter kerl, du hast kein eignes dach,
und muszt dich tag vor tag mit deinem flegel plagen. 131;

o muse! darf ich trauen?
willst du auf unsern auen
mit schlechten hirten weiden
und aus den ställen scheiden? UZ 38 *Sauer;*

jungfer, ich bin nur schlecht und gemein, und verstehe den schick nicht. VOSS 1, 173;

die glauben, dasz der herr der himmel sich
durch eine schlechte magd verkünden werde.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 4, 11;

die rüstung zeigt mir keinen schlechten mann. 3, 7;

warum nicht lieber
ein schlechtes hirtenkind gebohren werden.
dom Karlos 2, 5.

mundartlich besonders im sinne von arm. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 221. SCHÖPF 619. HARTMANN-ABELE *volksschausp.* XXXV, 185. XXXVI, 329; die schlechten, geschlechten leut, *gemeinen leute.* SCHM. 2, 501; *nd.* slichte lude. SCHILLER-LÜBBEN 4, 237*; slicht un recht, *arm und ehrlich.* DÄHNERT 429*; *im ausdrucke der bescheidenheit:* dasz sie durch meine schlechte person, listiger weise aus der barbarischen sclaverey ... befreyet werden. *Felsenb.* 3, 139;

mein fürstlicher gebieter! darf ich reden?
oft kommt ein nutzlich wort aus schlechtem munde.
SCHILLER *Wallensteins tod* 5, 5.

schlecht und recht:

der herzog ist gewaltig und hochverstandig;
aber er bleibt doch, schlecht und recht,
wie wir alle, des kaisers knecht. *Wallensteins lager* 11.

allgemeiner, mit schwach *verbunden:*

die (*eur fürstlich gnad*) ist jm vil zu schlecht und schwach,
das sie jm gar nicht schaden mag. AYRER 613, 33 *Keller;*

ähnlich:

wir sint dem pachen vil zu schlecht (*müssen ihn aufgeben*).
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 150, 107 *neudruck.*

ganz verblaszt:

ein sperling sey so schlecht er will,
er musz sein körnchen finden. GÜNTHER 46.

b) in entsprechendem sinne in älterer sprache, schlechter stand, schlechtes herkommen *u. ähnl.:* von schlechtem stammen sein, *humili loco nasci.* DASYPOD.; von schlächten härkommen, von ein unachtbaren geschlächt, *loco tenui ortus.* MAALER 354*; gantz eins schlächten staats unnd wäsens, *humillimus homo. ebenda;* schlächter staat, armüt, *humilitas. ebenda;* schlechtes herkommen, *ignobilitas, genus obscurum.* STIELER 1849. STEINBACH 2, 440; Opilius Macrinus, der erst edelmann in seinem geschlächt, einer schlechten unbekanten gepurt. AVENTINUS 1, 905, 18; Oto krondorfer, einer schlechten geburt. 2, 407, 2; Willegisus der erst churfürst zu Maintz .. sonst eines schlechten herkommens, und von einem wagner in dem sächsischen dorff Stroningen erboren. ZINKGREF *apophth.* 2; die comedie bestehet in schlechtem wesen unnd personen (*sie spielt sich unter gewöhnlichen leuten ab und enthält vorkommnisse des gewöhnlichen lebens*). OPITZ *poet.* 22 *neudruck.*

c) schlecht *zur bezeichnung niedrigerer stellung innerhalb einer bestimmten rangordnung, also einer stellung, die an sich mit ansehen und würde verbunden sein kann:* ich bin der mechtigst der gantzen welt, und vermag mich nit an vier schlechten rittern zu rechen. *Aimon* f 3*; dieweil jhr wol wisset, jhn von einem schlechten ritter geboren seyn, unnd aber jhr von

königlichem stammen herkommen. *buch d. liebe* 233ᵇ; zwai tausend zue rosz und ein schlechten gemain hauptman. AVENTINUS 1,435,10; die einsetzung..der italiänischen herzoge dependirte meistens von seinem willen; die übrigen provintzen des fränck. reichs liesze er gleichfalls entweder durch hertzoge, oder durch marggrafen, oder durch schlechte grafen, welche letztere man einige mal consules nennete, regieren. HAHN *hist.* (1721) 1, 136; client des herrn der ihn entliesz war er in beyden epochen, als schlechter freyer, und als römischer. NIEBUHR *röm. gesch.*³ 1, 660;

gefurst apt, gefurst pröbst eintraten,
slecht apt, pröbst, tegen und prelaten.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 50, 162;

vordes mein herr ein könig war,
jetzt ist er ein schlecht herr ganz und gar.
OPEL-COHN 117;

schlechte edelleute, *den grafen und baronen gegenübergestellt.* SCHERZ 1415. *brem. wb.* 4, 826; schlechter graf, *der nicht mark- oder landgraf ist*, ein schlechter burger, *im gegensatz zum gewappneten*, die schlechte diern, *im gegensatze zur ober- und mitteldirne*, ein schlechter engel, *im gegensatze zum erzengel.* SCHM. 2, 501. *die vorstellung des niedrigen ranges kann andererseits wieder stärker betont werden:* het der selb meinster ie so vil lateins gelernt als ein schlechter dorfpfaff kan. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 52, 1; die schlechten priester seind auff griechisch gekleydet. FRANCK *weltb.* 57ᵇ; es würd meh nutz eintragen ein abt zů sein, dan ein schlechter münch. FISCHART *groszm.* 10 *neudruck;* slecht krieghsman, *miles caligatus, tenuissimae sortis, postremae classis.* KILIAN.

d) freier, im sinne von gewöhnlich oder blosz: so viel ich aber doch von ihm weisz, war er kein bloszer schlechter medikus; sondern er galt zugleich für einen scharfsinnigen philosophen. LESSING 8, 467;

mich hat ein schlechter doctor dicht,
der nicht hat der kunst so grosz.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 98, 12;

weil er nicht allein eyn schlechter hurer ist geweszt. FISCHART *bienenk.* 221ᵃ;

denn er wer nicht ein schlechter dieb (*nicht blosz ein dieb*),
sondern vergesz natürlich lieb. B. WALDIS *Esop.* 3, 39, 35 *Kurz.*

sprichwörtlich: schlechte diebe liegen in thürmen unnd stocken, offentliche gehen in gold und seiden. PETRI (1605) 2, Ss 4ᵃ.

15) *auf wesen, sinn, verstand, verhalten, character, äuszere haltung, lebensführung bezogen (in neuerer sprache gewöhnlich* schlicht, *abgesehen von der reimformel* schlecht und recht, *die auf diesem vorstellungsgebiete besonders häufig angewandt wird). der gebrauch von* schlecht *geht hier in älterer sprache über das unserm* schlicht *gebliebene bedeutungsgebiet hinaus, wenn es geradezu für 'gerecht, zuverlässig' u. ähnl. steht, wobei die vorstellung der einfachen, ungekünstelten, nicht verbildeten sinnesart nicht hervorzutreten braucht.*

a) im sinne von 'treu, zuverlässig, aufrichtig, gerecht'; die zu grunde liegende sinnliche vorstellung ergibt sich aus dem schönen bilde bei WALTHER V. D. VOGELWEIDE:

des mannes muot sol veste wesen als ein stein,
ûf triuwe sleht und eben als ein vil wol gemahter zein.
30, 28;

sin muot was ebener denne sleht. *Parz.* 12, 26;

sô wis wol gezogen,
getriuwe milte küene sleht. *Winsbeke* 19;

ia, ia, daz ist wol recht.
wir wollen dran auch wesen slecht.
pass. 89, 5 *Köpke;*

die ungerechten machest sleht
und die gerechten unrecht. 16, 50;

daz si daran wæren sleht,
daz dâ niht anders wan daz reht
geschæh ietwederm sicherlich.
OTTOKAR *reimchron.* 3933;

daz ir uns werdet sleht
an des landes reht. 66505;

die gab die plent die weisen slechten,
und die gab verchert die gerechten.
VINTLER *blum. der tugent* 1978;

der wachter sprach mit sitten:
fraw, ich bin sicher schlecht (*geradegesinnt, treu meinem herrn*). HÄTZLERIN 1, 11, 11;

so sehr als gott beliebt die schlechten,
so straifft er auch die ungerechten.
B. WALDIS *Esopus* 3, 72, 37 *Kurz;*

geistliche liute, die sleht und âne gelîchsenheit sint. *myst.* 1, 348, 14; also auch ist gott gerecht, rein, warhafftig, starck, einfeltig, schlecht, weise. LUTHER 1, 70ᵃ.

b) im einzelnen ist zu beobachten, wie der mit schlecht *verbundene sinn, der in den unter a angeführten stellen ganz rein und klar hervortritt, allmählich herabgedrückt wird; ehrlichkeit, aufrichtige gesinnung erscheint gegenüber der schalkheit, der verschlagenheit als ein einfaches, schmuck- und kunstloses. diese vorstellung kann natürlich je nach dem zusammenhange stärker oder schwächer hervortreten, auch wiederum ganz schwinden. gern wird* schlecht *mit sinnverwandten worten formelhaft verbunden.* schlecht und gut:

das bâwrlein war so schlecht und gut,
thet jhr (*der schlange*) kein leyd, wie mancher thut.
ALBERUS *fabeln* 14, 29 *neudruck;*

ähnlich: wir seint zwen gůt schlecht piderman.
SCHMELZL *verl. sohn* 15ᵃ;

darumb dasz er ein schlechter gütiger mann war. *buch d. liebe* 297ᵃ; es ist ein schlechter guter mann. A. GRYPHIUS *Peter Squentz* 15 *neudruck;* schlecht und fromm:

so ist kain mensch so frumb und schlecht,
der allenthalben sey gerecht. SCHWARTZENBERG 157ᵃ;

die stadt
sehr schlecht und fromme bürger hat.
ALBERUS *fabeln* 25, 158;

der regirt wol, ist schlecht und frum.
AYRER 1504, 15 *Keller;*

bist du bös und ungerecht,
ei, so ist gott from und schlecht.
P. GERHARDT 62 *Gödeke;*

der was ein frumer einfeltiger schlechter man. AVENTINUS 1, 117, 26; wo denn einer der schlecht frummen gartbrüder inn ein stuben kumpt. WICKRAM *rollw.* 64, 9 *Kurz;* schlecht und gerecht: schlecht und gerecht, redlich und auffrichtig, *simplex, syncerus, candidus.* HENISCH 1507, 55; schlecht und gerecht, *simplex et bonus.* STEINBACH 2, 440; das baierisch volk . . . ist geistlich, schlecht und gerecht. AVENTINUS 1, 42, 6; ain schlechter gerechter fürst, des frids und glaubens ein liebhaber. 2, 234, 9; schlecht und gerecht, ist der sicherste weg. PETRI (1605) 2, Ss 4ᵃ; schlecht und recht: slecht ende recht mensch, *sincerus, simplex, apertus, liber, nihil dissimulans.* KILIAN; schlecht und recht, *innocens et rectus.* STIELER 1849; denn es ist sein gleiche im lande nicht, schlecht und recht, gottfürchtig, und meidet das böse. *Hiob* 2, 3; schlecht und recht das behüte mich. *ps.* 25, 21;

das du mit aignen augen sehest
wie all mein wesen recht und schlecht.
WECKHERLIN 55;

dasz er mich erfand fromb und arm, recht und schlecht. 65;

schlecht und recht behute mich,
herr mein gott, das bitt ich dich.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 2, 60;

sie ist so schlecht und recht; so unverkünstelt.
LESSING 2, 316;

sich, schlecht und recht, ein bauersmann
am wanderstabe schritt daher. BÜRGER 37ᵃ;

sprichwörtlich: ich bin schlecht und recht, drumb bin ich ein armer knecht. PETRI (1605) 2, Kk 2ᵃ; schlecht und recht kommt selten vor den richter; schlecht macht alle ding recht. SIMROCK; *ironisch:* schlecht und recht, besser herr denn knecht. *ebenda; s. weitere belege unter c. vereinzelte verbindungen:* disz volck ist an jm selbs so grob und schlecht, das es von unrecht thůn nit wissen will. FRANCK *weltb.* 208ᵃ;

sie ist langweillig, schlecht und still,
begert auch gelts und guts nicht vil.
AYRER 292, 18 *Keller;*

in allem ding seyn schlicht und schlecht.
GOTHE 13, 120 (*H. Sachsens poet. sendung*).

c) auf haltung, verhalten, lebensführung bezogen zum ausdrucke ehrlicher, redlicher, einfacher gesinnung, häufig verbunden mit der beziehung auf einfache, eingeschränkte, ja ärmliche äuszere lebensverhältnisse: in der kleidung schlächt unnd einfalte frauw, *mundituis simplex mulier.* MAALER 354ᵃ; ein schlechtes levent ane alle hovart. SCHILLER-LÜBBEN 4, 237ᵃ; bis schlecht, such nit mer, dann dein blosz notturft. KEISERSBERG *pred.* (1510) 124ᵃ;

(*er*) riet im aber, daz er næme
an sich ein slehter leben.
L. V. REGENSBURG *St. Franc. leben* 1425;

ein prediger sol füren ein schlechtes leben.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 30, 121;

schlecht und recht:

sein (*des landmanns*) thun ist schlecht und recht.
OPITZ 1, 137;

lasz mich in deiner furcht bestehn,
fein schlecht und recht stets einher gehn.
P. GERHARDT 93 *Gödeke;*

mit schärferer beziehung auf einfache äuszere verhältnisse in neuerer sprache:

er lebte schlecht und recht,
ohn' amt und gnadengeld, und niemands herr noch knecht.
LESSING 1, 6;

in gleichem sinne: sich schlecht und recht durchs leben schlagen, sein brod verdienen.

d) schlecht *zur bezeichnung der einfalt, mit mannigfaltiger abstufung des sinnes, die bis zu den begriffen 'beschränkt, thöricht, verlegen, befangen' hinleitet, häufig auch wieder in das gebiet des moralischen übergreift; in folgender stelle z. b. wie 'unschuldig':*

drum seit als die schlangen weisz
und schlecht als tauben des habt ihr preisz.
SCHEDELIL *aussend.* 6ᵇ;

slecht ende on-geleerd mensch, *idiota, illiteratus, imperitus.* KILIAN; alber, einfeltig, schlecht, *simplex, idiota, imperitus.* HENISCH 39, 20; einfaltig, schlecht, *simpliciter.* 843, 38; schlecht, einfältig, *simplex.* SCHOTTEL 1400; *nd.* als man wol manchen schlechten menschen fint in der werlt, die des nicht begripen en konden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 237ᵃ;

want hi is van sinnen so plomp,
ende so slecht van sinen dinghen al,
hi enkent nau wit voor root smal. *Reinaert* 5133;

hd. ein gut slecht einfeldig man. KÖDITZ *leb. d. h. Ludwig* 76, 21; dasz ein ieglich schlechter lei zů gůter masz solich trug und wölf erkennen mög. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 4, 34; der einfaltig schlecht burs oder hantwerks man. 5, 5; der schlecht einfeltig man mit rechter warheit den inquisitor und falschen münch seiner geitigkeit genug züchtig strafet. *Bocc.* 13ᵃ (1535); zu diesem end hat Christus schlechte fischer unnd andere einfaltige leyen zu aposteln und evangelisten erkoren. FISCHART *bienenk.* 68ᵃ; es kan sich aber wol zutragen, das etliche schlechte leut und alte andächtige weiblin, das ploch oder den stein selbst, wie es da steht, für ein rechten got ansehen. 175ᵃ; da er den menschen also schlecht und einfeltig ansahe. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 161 *Österley;* schlechte und ungelerte leut richten kein ketzerey an. PETRI (1605) 2, Ss 4ᵃ;

es ist noch billich unde recht,
wer einvalt ist und dâ bi slecht,
dag der des wol geniezen sol. BONER *edelst.* 74, 100;
worlich ist er an wyttzen schlacht.
BRANT *narrensch.* 90, 10;
darnach sag ich von myn funff synnen,
wie wir schlechten leyen kynnen.
MURNER *narrenbeschw.* 95, 176 *neudruck;*
der ich bin jung, einfeltig schlecht,
und weisz auch gar nit zu regiern.
H. SACHS 2 (1591), 1, 17ᵃ;
der wolff und auch der esel schlecht
die antworten. ALBERUS *fabeln* 11, 53;
schlecht und einfeltig halten sollen
mit unserm nehsten. WALDIS *Esop.* 2, 1, 111 *Kurz;*
der esel war der sach zu schlecht (*zu einfaltig*). 1, 73, 20;
es het ein reicher man ein knecht,
der war einfeltig und gantz schlecht,
in allen sachen gar unendig
und auszzurichten unverstendig. 2, 61, 2;
zu schützen seine christenheit,
welchs nur sind schlecht einfaltig leut.
OPEL-COHN 15, 26;
darbei kann gar wol spüren
ein schlechter bauersmann,
dasz er sich thut sehr irren
in einer religion. 85, 7;
die menschen die noch jetzt fast römisch muster tragen,
zwar schlecht, doch witzig sind, viel dencken, wenig sagen.
OPITZ 1, 131;
nicht schlüsse, die mit gott und guten sitten zancken,
noch anders puppen-werck, das schlechte seelen fangt.
GÜNTHER 376.

schlecht und recht, *vom einfältigen glauben:*

gleubt an seinen (*gottes*) sohn schlecht und recht.
HOLLONIUS *somnium vit. hum.* 70 *neudruck.*

innerhalb dieses vorstellungsgebietes ebenso auch in neuerer sprache: er hält schlecht und recht am alten glauben fest.

e) in den mundarten ist schlecht *als 'einfältig', nur mit verschlimmerung des sinnes, noch gebräuchlich:* schlecht, *dumm, einfältig, albern.* KEHREIN 350; er ist seit einiger zeit schlecht geworden. *oberd. bei* ADELUNG; *nd.* he is man sligt, *er ist der witzigste nicht. brem. wb.* 4, 826; hê is 'n bîtje slicht fan ferstand. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197ᵇ; *auch geradezu für 'blödsinnig'.* SCHM. 2, 501. VILMAR 354. WOESTE 239ᵃ; *nach letzterem auch im sinne von verlegen.*

16) *die verschlimmerte im neueren deutschen herrschende bedeutung von* schlecht *entwickelt sich leicht aus der vorstellung des 'einfachen, kunstlosen, nicht besonders wertvollen, daher begegnen vereinzelte belege für diesen übergang verhältnismäszig früh. ein vagant spottet über die frage des priesters, ob er das ave Maria beten könne:*

nun ist kein pawr schir ders nit kan,
was sol ein ding so gar gemein?
der priester: du magst ein schlechter crist sein.

schlecht *ist allerdings hier gewählt, um ein wortspiel zu ermöglichen, denn der vagant fährt fort:*

herr gestern aufgericht und schlecht,
hewt kranck und krump als ir mich secht.
FOLZ *in der zeitschr. f. deutsches alterth.* 8, 533.

weitere belege aus älterer sprache: (*bücher*) die aber gar slecht geschriben und nirgen dorpei, was man keinem der stat arbeitter geb oder geben hab..angeschriben. TUCHER *baumeisterb.* 291, 21;

sy wöllen ein schlechten prelaten
mit listen und mit spitzem fundt,
der ir liedlin singen kundt.
MURNER *narrenbeschw.* 15, 40;

(*der teufel spricht:*)
so balt dir nur was schlechts fellt ein,
meinstu, ich musz schlechts bey dir sein.
AYRER 2184, 22 *Keller;*

(*pabst Johannes XXIII ist*) ein schlechter fels gewest. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 44, 4; schlechte veraltete kleyder, *obsoletae vestes.* DASYP.; *bemerkenswert für die eintretende verschlimmerung sind beispiele bei* MAALER 354ᵃ: schlächt und unachtbar handtwärck, *humilis ars;* schlächter kriegszmann, der im krieg kein eer erjagt hat, *inglorius miles. die bedeutung 'einfach' verschlimmert sich zu 'elend, armselig' u. ähnl.:* armer und schlächter tisch, darauff man schlächtlich und nachgültig läbt, *mensa tenuis. ebenda;* gemein, schlecht, gebräuchlich, *trivialis, minime exquisitus, consultus, vulgaris.* HENISCH 1483, 56; schlecht, gering, *vilis.* SCHOTTEL 1400. *interessant ist folgende stelle, wo* schlecht *zwar in der älteren bedeutung von geringwertig gebraucht, aber doch mit* gut *in gegensatz gestellt wird:*

ist schon mein wünschen schlecht, das hertz ist dennoch gut.
RIST *poet. lusty.* c 1ᵃ.

bei STIELER *zeigt sich die verschlimmerte bedeutung schon weit entwickelt, doch ist die nachwirkung der älteren bedeutung von* schlecht *'einfach, kunstlos, ohne besonderen wert, gewöhnlich', noch leicht erkennbar:* schlechte sachen, *alias* lappalien, *res viles et tenues, gerrae, quisquiliae, ineptiae, nugae, puerilia, nullius pretii;* schlechter hausrath, *curta supellex, frivola;* schlecht bier, *cerevisia tenuis;* schlechter wein, *vappa;* schlechte rede, *genus dicendi vulgare, oratio incondita, languida, frigida, enervis;* das sind schlechte bossen, *incondita haec sunt jocularia et intempestiva; von der socialen bedeutung des adjectivums ausgehend:* er ist ein schlechter kerl, *nullo numero, infimus ac despicatissimus, plebis ultimae, atque ignavi animi est.* 1849. FRISCH 2, 194ᵃ *bemerkt noch, dasz die zweideutigkeit des wortes den gebrauch desselben erschwere:* ein schlechtes abend-essen, kan heiszen, *coena sine apparatu modica,* aber auch verächtlich wegen der wenigen oder übel zugerichteten speisen, *nec bene cocta nec sufficiens comedentibus. hier in dem üblen sinne von gemein:* schlechte, gemeine worte, *trivialia verba;* schlechte, gemeine tracht, *amictus plebejus. die uns ganz geläufige übertragung auf das moralische gebiet ist für* ADELUNG *noch kein allgemeiner sprachgebrauch ('zuweilen wird es auch für niederträchtig gebraucht:* ein schlechter mensch, schlecht denken, handeln, schlecht mit jemanden umgehen, schlechte reden führen'). *volksthümliche verstärkungen sind z. b.:* blut-, grund-, kreuz-, hunde-, mords-, spottschlecht. *die formel* schlecht und recht, *die sonst vielfach den alten sinn von* schlecht *festgehalten hat, wird gleichwol durch die bedeutungsentwicklung des adject. beeinfluszt, in vielen verbindungen nimmt die formel einen pessimistischen zug (vgl. oben 8, f) an, was einst lob war, ist zu nachsichtiger, überlegener anerkennung geworden:* er macht seine sache schlecht und recht; die aufführung war schlecht und recht; *ähnlich schon bei* LESSING: wehe ihm, wenn er nur schlecht und recht verbessert hat. 11, 752;

schlecht alles zwar, doch recht.
H. v. KLEIST 3, 142 *Hempel.*

in wendungen wie sich schlecht und recht durchschlagen, er lebt schlecht und recht *u. ähnl. ist ebenfalls die verschlimmerte bedeutung von* schlecht *fühlbar.*

17) schlecht *als gegensatz zu* gut *in weitester, allgemeinster anwendung; das gebrauchsgebiet kann nur andeutungsweise bezeichnet werden.*

a) dem gegenstande, den umständen, dem endzweck, der bestimmung nicht gemäsz, nicht tüchtig, unbrauchbar, ungeschickt; so als eigenschaft von personen; ganz allgemein: einen schlecht machen, *ihn herabsetzen, dann auch ihn ausschelten* (*bei* DASYPODIUS *entsprechend der älteren bedeutung von* schlecht: schlecht machen, *humiliare, in ordinem redigere, vel cogere*): dasz er das nicht sage, um sie schlecht zu machen. GÖTHE 16, 119;

soll ich vergebens flehn
und keinen brief von dir in versen sehn?
du schenkst ja wohl an schlechtre deine lieder.
LESSING 1, 29;

meine tochter ist zu schlecht zu dero herrn sohnes frau, aber zu dero herrn sohnes hure ist meine tochter zu kostbar. SCHILLER *kabale und liebe* 1, 1. *in engerer anwendung von mangelnder fähigkeit, unzureichendem können, untüchtigkeit:* ein schlechter fuszgänger, tänzer, klavierspieler, turner, sänger, rechner, lehrer, schauspieler, prediger, arzt, koch, redner, schütze *u. s. w. von anderem gesichtspunkte aus:* ein schlechter kunde, bezahler. *innerlich:* er ist ein schlechter christ, *er erfüllt den begriff eines christen nicht, ist gleichgültig in religiösen dingen; ebenso:* ein schlechter freund, ehemann, kamerad, ein schlechter Deutscher, ein schlechter sohn *u. s. w.; von hier ist der übergang zum moralischen leicht* (*s. unten* 18): welcher in lebzeiten ein schlechter soldat gewesen. *Simpl.* 4, 230, 20 *Kurz;* an einen schlechten maler. LESSING 1, 14; unter uns, er schreibt ihm, glaub' ich, liebesbriefe, weil ich weisz, dasz der Alvarez ein schlechter Franzos ist (*im französischen schwach ist*). LENZ 1, 224; *sprichwörtlich:* dem schlechtesten arbeiter giebt man das beste beil. SIMROCK; eine schlechte maus, die nur ein loch weisz. SCHMID 624; *von einem guten, aber nicht recht brauchbaren menschen:* ein guter kerl und schlechter musikant.

b) von unpersönlichem in weitester anwendung: schlechte speise, schlechte nahrung, schlechtes bier, schlechter wein, ein schlechtes haus, brod, schlechter weg, schlechte ärnte; er hat schlechte augen, eine schlechte stimme, schlechtes gehör, gedächtnisz, schlechtes latein, schlechte handschrift, zeichnung, schlechter vortrag, schlechte betonung, schlechte entschuldigungen, schlechtes gedicht, schlechter verkehr, schlechten dank wissen, das ist ein schlechter trost, schlechtes lob, ein schlechtes ende nehmen, in schlechtem ansehen stehen, schlechter scherz, schlechter eindruck; *von unerfreulichem:* schlechte nachrichten, schlechte reise, schlechtes wetter; *wie 'unfein':* schlechter ton, schlechtes benehmen *und so in weitester verzweigung.* schlechter trost, *levamen tenue, frigidum, debile, infirmum* STIELER 2343; das laudatur ab his, culpatur ab illis — wird bei edeldenkenden leuten nur einen schlechten eindruck machen, da es leider! ein allgemeines übel ist. SCHUBART *bei* STRAUSZ *Schubarts leben* 1, 204; hier erneuerte Alexius seinen antrag, aber mit eben so schlechtem erfolge. SCHILLER 9, 209; (*er*) wuszte es den freunden schlechten dank, die ihn theils durch gründe, theils durch thätigen widerstand abhielten. GÖTHE 26, 251; auf allen meinen gedächtnisztibern (diesen denkfäden und blättergerippen von so manchem schlechten zeug). J. PAUL *uns. loge* 1, 30; ja, das war heut nacht ein schlechter schabernack. FREYTAG *handschr.* 1, 176;

euch trug eine edle mutter;
aber eine böse amme,
(denn das zeigen eure reden,)
säugte euch mit schlechter milch.
HERDER 28, 442 *Suphan;*

am tage sang ich diese lieder,
am abend ging ich wieder heim,
nahm meine feder, schrieb sie nieder
den guten und den schlechten reim. GÖTHE 56, 60;

oft kehrt' ich noch mit immer schlechterm glücke
auf die fatale flur zurücke. *ebenda.*

sprichwörtlich: nichts ist so schlecht, es ist zu etwas gut; wer mit dem schlechten fürlieb nimmt, ist des bessern werth. SIMROCK; schlecht ist besser als gar nicht. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 229; mit groszen herren ist schlecht kirschen essen. *nd. redensart von schlechtem getränk:* et is te slecht, dat me 't den rüen vör den aes gütt. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 230. *im sinne von niedrig:* (*ein vortheil der jüdischen religion ist,*) dasz sie ihren gott in keine gestalt verkörpert und uns also die freiheit läszt, ihm eine würdige menschengestalt zu geben, auch im gegensatz die schlechte abgötterey durch thier- und unthiergestalten zu bezeichnen. GÖTHE 22, 21. das ist nicht schlecht, *das ist gut, ist ausgezeichnet; ursprünglich in studentischer sprache. studentensprache und studentenlied in Halle* 97.

schlechts wert, *von geringem wert, ohne wert:* keusch sein und kein nieren (*hoden*) haben ist schlechts werd. FRANCK *chron.* (1531) 106ᵇ.

c) das adv. in entsprechenden wendungen: schlecht geschriebener brief; schlecht spielen, schlecht gekleidet, besoldet, genährt sein, schlecht schlafen, er hat schlecht gelernt, schlecht hören, sehen, etwas schlecht behalten können; schlecht bezahlen, schlecht bewirthen, empfangen; schlecht bestehen, schlecht mit etwas zurecht kommen; etwas schmeckt schlecht, bekommt schlecht, läuft schlecht ab, seine sache schlecht machen; sich schlecht auf etwas verstehen, schlecht passen, sich schlecht aufführen, einführen, schlecht wegkommen, es macht sich schlecht, es ist schlecht bestellt mit etwas, etwas ist schlecht im stande, ein stück wird schlecht gegeben *u. s. w.:* in rücksicht auf die vortreffliche ausstattung der menschlichen natur und die derselben so schlecht angemessene kürze des lebens. KANT 2, 616; ich schäme mich zu gestehen, wie schlecht ich bedient bin — der läufer hat keine antwort gebracht. GOTTER 3, 43; unter allen, die an den brüsten der majestät trinken, kommt die favoritin am schlechtesten weg. SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 1; meine schuld ist es nicht, herr von Walter, dasz sie so schlecht unterhalten werden. 5, 7; wenn ein geschultes pferd aus natürlicher plumpheit seine lection schlecht macht. *schrift.* 10, 432; in einem garten, der schlecht gewartet wird. *ebenda;*

der arme körper war inwendig kalt und leer,
von auszen war er schlecht behangen.
KARSCHIN *ged.* (1797) 249;

die königinnen lieben schlecht — ein weib,
das lieben kann, versteht sich schlecht auf kronen.
SCHILLER *don Carlos* 2, 8;

das wiszt ihr schlecht. *Wallensteins lager* 11;

ey, deine weisheit hat sich schlecht bewährt.
Wallensteins tod 5, 4;

schlecht stünde mirs, vor einem edeln volk
und seinem könig und senat zu zittern.
schriften 15, 2, 438;

mein Gretchen sieh! du bist noch jung,
bist gar noch nicht gescheidt genung,
machst deine sachen schlecht. GÖTHE 12, 196;

frau muhme! sie versteht mir schlecht die zeiten. 214;

mein' seel'! er wird schlecht hören. er ist todt.
H. v. KLEIST *Amphitr.* 3, 11;

wahrscheinlich bin ich dort
so schlecht bedient als hier. GRILLPARZER 5, 78;

schlecht versteh' ich mich auf kleider;
doch auf waffen gut, du weiszt's. 6, 179;

nicht wahr, ich passe schlecht
in diesen garten, der voll blüthe steht?
der winterfeldzug hat mir zugesetzt.
UHLAND *Ludwig der Baier* 5, 1.

d) besonders von wirtschaftlicher lage, geschäftlichen umständen, unternehmungen, äuszeren lebensverhältnissen, dann auch allgemeiner von umständen und verhältnissen: es geht mir gar schlecht, *in egestate summa versor, res meae sunt pauperculae* STIELER 1849; ein schlechter zustand, *accisae res;* die sache steht schlecht, *res in angustiis est;* wie steht es mit ihm? schlecht genung, *quid rei gerit? sic tenuiter* STEINBACH 2, 440; schlechte zeiten, *dura, difficilia tempora* FRISCH 2, 194ᵃ; man verkauft da alles sehr schlecht, *vilissimo res distrahutur. ebenda;* die handlung steht schlecht, eine schlechte handlung. ADELUNG; das geschäft geht schlecht, steht schlecht; er steht sich nicht schlecht dabei; er steht schlecht, es steht schlecht mit dieser firma; *nd.* he wart slegt, *er falliert.* SCHÜTZE 4, 115; *diesen sprachgebrauch kennt auch* CAMPE. *allgemeiner:* er ist schlecht dran, er hat es schlecht, hat schlechte tage *u. ähnl.; nd.* dat steid dâr in hûs man slecht to. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 191ᵃ. *von politischen verhältnissen:* wie es immer schlechter wurde mit Polen. LUDWIG 3, 689. *überleitend zur milderen bedeutung von* schlecht (*s. oben* 15, *c*): er lebt schlecht, *tenui victu utitur* STIELER 1850; schlecht leben, *parce et duriter vivere* STEINBACH 2, 440; sich schlecht behelfen müssen *u. ähnl.*

e) mit besonderer beziehung auf körperliches befinden, körperliche zustände; auch hier (*s. unter d*) *werden die wendungen* es geht einem schlecht, steht schlecht mit jemanden *u. ähnl. gebraucht.* schlecht sein, *krank sein* (*für uns ungewöhnlich*): aber wenn ich ihnen klage, dasz ich nun fast seit sechs monaten so schlecht bin, dasz mir bei der geringsten anstrengung alle gedanken vergehen. LESSING 12, 310; frau M... ist sehr schlecht; ich bete für ihr leben. GÖTHE 16, 52; *so mundartlich:* er ist schlecht, *ist sehr krank.* FRISCHBIER 2, 283ᵃ:

he is ganz sligt. *brem. wb.* 4, 826; de kranke is seer slicht. DÄHNERT 429ᵇ, *vgl.* WOESTE 239ᵇ; er macht schlecht, *ist sehr krank.* SPIESZ 215. mir ist schlecht, wird schlecht:

mir ward es vor den augen schlecht,
da flimmert' es, ich sah nicht recht. GÖTHE 41, 257.

verstärkt durch un-: mir ist ganz unschlecht worden, *ich habe mich krank gefühlt.* VILMAR 354. *auf krankheit deutend:* schlechte hautfarbe, schlechtes aussehen *u. ähnl.*

f) ebenso von seelischen zuständen: mir ist schlecht zu muthe (*doch kann diese wendung auch auf körperliches unbehagen gehen*), zu sinne; schlechter laune, in schlechter stimmung sein. *bildlich:* es ist heute schlechtes wetter bei ihm.

g) von unfreundlicher stimmung, ungünstigem urtheil in beziehung auf andere: schlecht auf jemanden zu sprechen sein, schlecht von einem reden; eine schlechte meinung von jemandem haben; *in besonderer wendung:*

ihr gebt mir schlechte meinungen, herr richter.
H. v. KLEIST *zerbr. krug* 7.

h) im sinne von unfreundlich: jemanden schlecht behandeln, schlecht mit ihm umgehen *u. ähnl.; mundartlich wie* böse *im sinne von 'zornig':* slichte worde, *harte reden, scheltworte.* DÄHNERT 430ᵃ; ä wärd schlächt, *böse, erzürnt.* JECHT 94ᵃ.

i) besonderes, α) ausdrücke der jägersprache: schlechte hirsche *sind geringe schwache hirsche, spieszer.* DÖBEL *jagerpract.* 1, 4ᵇ (*hier im sinne von 'gewöhnlich'; so sagt man auch* schlecht jagdbar *von einem hirsche der 10 enden hat, und der geringste jagdbare hirsch ist.* 18ᵃ); ein hund hat eine schlechte nase, *wenn er die fährte nicht leicht annimmt oder oft verliert.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 490; *in gleichem sinne* schlechte suche; schlecht behangen *ist der hühner- und schweiszhund, wenn er kleine und miszgestaltete ohrlappen hat, der leithund, wenn ihm die hängelippen fehlen; mageres wild heiszt* schlecht bei leibe; schlechter wind *ist der vom jäger nach dem standorte des wildes gehende wind. ebenda.*

β) schlechtes geld (*s. oben 8, b*) *ist minderwertiges; auch von besonderen münzsorten früher gebraucht:* schlecht geld, im gegensatz von guten geld, ist soviel als kayser-geld, das ist österreichisch, bayrisch, und wo der gulden 60 kreuzer ist; fünff schlechte groschen machen 4 gute, da ist gut geld soviel als meisznisch, und wo der thaler 24 groschen, der gulden 16 groschen gilt. FRISCH 2, 194ᵃ; schlechte groschen, schlechte thaler. JACOBSSON 7, 229ᵇ; een sligten daler, *thaler von 49 groten. brem. wb.* 4, 826; in slichten gelde, *in leichter geringhaltiger munze.* DÄHNERT 429ᵇ.

γ) schlechte krankheiten, *ekelhafte.* JECHT 94ᵇ; *geschlechtskrankheiten* ALBRECHT 202ᵃ.

δ) das schlechte *oder* das alte *nennen die kinder in Leipzig das concept, das unreine.* ALBRECHT *a. a. o.*

ε) der schlechte ausschusz *ist eine art des minderwertigen fabrikates bei den papiermachern.* JACOBSSON 5, 128ᵃ.

ζ) bergmännisch ein schlechtes, *das das ganze flötz durchsetzt.* VEITH *bergwb.* 419, *s.* schlechte 4.

18) *auf das moralische übertragen:* ein schlechter mensch, *ein unsittlicher;* ein schlechtes weib, eine schlechte dirne, schlecht werden, sein; schlechter character, schlechtes herz, schlechter zug, schlechte that, schlechtes gewissen; schlecht handeln an einem *u. s. w.;* es ist beim teufel nicht das schlechteste, was ich in meinem leben gethan habe. SCHILLER *raub.* 4, 5 *schausp.;* ich bin nie ein feiger gewesen, oder ein schlechter kerl. *ebenda;* weib, du bist zu schlecht um selbst zu empfinden — womit kannst du eines andern empfindungen wägen? *kab. u. liebe* 5, 7; sah er (*gott*) einen engel unter dem meiszel hervorgehen, und half diesem irrthum in der eile mit einem desto schlechteren herzen ab. *ebenda;* abscheu vor schlechten thaten. *schr.* 3, 515; hat gar einen schlechten ruf, die person. IFFLAND 4, 141 (*spieler* 2, 3); banden von schlechtem gesindel. FREYTAG *soll und haben* 2, 137; *nicht immer ist mit* schlecht *der strenge sinn des moralisch verwerflichen verbunden:*

den schlechten mann musz mann verachten,
der nie bedacht, was er vollbringt. SCHILLER 11, 305.

je nach dem zusammenhange mildert sich die bedeutung von schlecht: nun vergilt er mirs so schlecht in meinem alter. LUDWIG 3, 688;

er mag nicht, sagst du?
das ist recht schlecht von ihm. GRILLPARZER 7, 72;

es schlecht meinen mit jemanden, *übles gegen ihn im sinne haben.*

19) schlecht *in scheltender rede:* schlechter kerl, schlechtes mensch. SCHM. 2, 501. VILMAR 353 (*als starkes schimpfwort empfunden*); schlechter aff. BIRLINGER 397ᵇ; schlechts stuck; du peitschen, du schlechte. SCHM. *a. a. o.;* er is'n galgen z'schlecht. HÜGEL 135ᵃ; du bist schlechter als neun tage regenwetter. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 390, 29; du bist zu schlecht, als dasz man dich in den arsch steckte. WEINHOLD 6ᵇ.

SCHLECHTAB, *adv. gebildet wie* schlechtweg; *einfach, durchaus:*

die stiel und schemel all gemein
sindt all yetzundt so katzen rein,
das sy schlecht ab nym wöllent stan
undern bencken, als vor an.
MURNER *narrenbeschw.* 27, 3;

sinnlicher, geradezu fort: bair. schlecht abi SCHM. 2, 502.

SCHLECHTACHTSAM, *adj. und adv. mit geringer aufmerksamkeit:* welcher sehr geheymnüszreicher, nam (*eheleute*) nicht schlechtachtsam ist auff und anzunemmen. FISCHART *Garg.* 64ᵇ.

SCHLECHTANHIN, *adv., wie* schlechthin: *in directum,* slecht anhin. *quelle bei* SCHM. 2, 502.

SCHLECHTBEBARTET, *adj. malebarbus.* STIELER 768.

SCHLECHTBEFIEDERT, *adj. mit einfachem federkleide:* er stand entzückt beym seelenrührenden liede der schlechtbefiederten nachtigallen. *Siegfried v. Lindenb.* 2, 301.

SCHLECHTBERÜCHTIGT, *adj.:* schlechtberüchtigt wie er war und vom eignen bruder verworfen. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 449.

SCHLECHTBESOLDET, *adj.*

SCHLECHTBETROGEN, *adj.:*

so gerieth dir
deine untreu, schlechtbetrognes mädchen.
HERDER *z. schön. lit. u. kunst* 7, 137.

SCHLECHTBIERICHT, *adj. tenuior* STIELER 147, *von dünnem gebräu.*

SCHLECHTDENKEND, *adj. nur in sittlicher anwendung.*

SCHLECHTE, *f. zu* schlecht *gebildet und in alter sprache der sinnlichen bedeutung des adj. folgend.*

1) *rectitudo,* schlechte DIEF. 488ᵃ:

swer den bogen gespannen siht,
der senewen er der slehte giht. *Parz.* 241, 19;

bildlich: wand er die vadenrechte
vor des in voller slechte
an ienen hielt und ouch an disen.
pass. 507, 48 *Köpke;*

dem krummen entgegengesetzt:

da mit will ich tretten hin umb.
die schlecht und auch krumb (*im reigen*).
fastn. sp. 402, 17.

von land und see: ahd. slehti, *aequor* GRAFF 6, 788;

an bergen noch an slechten. *Karlmeinet* 468, 33.

2) *übertragen, einfachheit:* dasz wir von kindswesen uf von unseren elteren gelernt wurdind schlechte und armůt frölich tragen. ZWINGLI 1, 98; *in logischem sinne:* der ewigkeit, deren wahrhafter unendlichkeit die schlechte der anfangslosen zeit niemals gleichkommen könne. STRAUSZ *glaubensl.* 1, 653.

3) schlechte, *das schlechtsein, schlechtigkeit (ungebräuchlich).* CAMPE.

4) *in technischer sprache:* schlechten, senkschlechten *heiszen die in den strom gebauten buhnenwerke.* JACOBSSON 1, 330ᵃ; *dies wort gehört zu* schlagen, *s. oben* schlacht II *sp.* 236. *bei den bergleuten sind* schlechten *klüfte die das flötz durchsetzen.* VEITH *bergwörterb.* 419; *vgl.* SCHEUCHENSTUEL 213. JACOBSSON 3, 616ᵃ. NEMNICH; die in ihnen (*den gesteinen*) befindlichen ablösungen und spaltungen, die man schlechten nennet. CANCRINUS *bergwerke* (1767) 152. *s.* schlecht 17, i, ζ.

SCHLECHTEN, *plur. kindsmasern, rötheln, purpeln; gewöhnlich* urschlechten, *s.* SCHMELLER 2, 499, durchschlechten, *oben theil* 2, 1667. *das wort gehört zu* schlagen, *vgl.* ausschlag.

SCHLECHTEN, *verb.* 1) *wie* schlichten *und neben diesem:* schlachten, etwz krumbs und gebogen schlächt machen, *corrigere.* MAALER 354ᵃ; *levigare,* slechten DIEF. 325ᵃ. SCHILLER-LÜBEN 4, 237ᵇ; slechten, slichten, *planare, complanare, sternere, aequare.* KILIAN. *in sinnlicher anwendung:* leet he vort dat blockhues weder slechten (*der erde gleich machen, s. oben* schlecht 3). *quelle bei* SCHILLER-LÜBEN *a. a. o.; übertragen:* die rede slehten. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 968.

2) *schweiz. im sinne von 'schlecht werden'.* HUNZIKER 222: das reinste in der welt, wenn es sich schnell häufet und viel wird, mindert in seinem wesen und schlechtet. PESTALOZZI 9, 277.

SCHLECHTER, *m. fuder heu.* SCHMID 465.

SCHLECHTERDINGE, *genitivische adverbialbildung, in neuerer sprache durch* schlechterdings *verdrängt; im sinne 'einfach, ohne weiteres' (s. oben* schlecht 13): die das wörtlein thun wider die natur der teutschen sprache zu andern wörtern einschieben und sagen: er thut reden, da es doch besser wäre schlechterdinge zu sagen: er redet. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 126; noch seine wohlfahrt so schlechter dinge dem unbeständigen und wankelbahren glükke anvertrauen. BUTSCHKY *Pathmos* 618;

so unbarmhertzig bin ich nicht,
dasz, was euch heiszet eure pflicht,
ich schlechter dinge tadeln wolte. P. FLEMING 316.

mundartlich erhalten. HUNZIKER 222.

SCHLECHTERDINGS, *adv. aus dem vorhergehenden anomal entwickelt; gleiche anfügung der genitivwendung des singular bei bewahrung der pluralform im adjectiv wie in* allerdings, neuerdings, platterdings, *s. gr.* 3, 135; schlechter dings, *non solum est defunctorie, et negligenter. sed etiam omnino, plane, prorsum, praecise, et simpliciter.* STIELER 1850. schlechterdings, *adv., absolute.* FRISCH 2, 194°. *im sinne von einfach (s.* schlecht 13, *a)*: völcker, so gleichsam leibeigen gebohren, und schlechter dinges auf ihres herrn winken sehen. BUTSCHKY *Pathmos* 491; um mir meine beute nicht so schlechter dinges *(so ohne umstände, ohne widerstand)* nehmen zu lassen. *Plesse* 3, 121; es war derselbe viel zu sehr erfahren, als dasz er hätte vorgeben sollen, was ihm Gori schlechterdings andichtet. WINCKELMANN 3, 234. *überhaupt:* würde aber einem kind oder denen elteren das pflichttheil nicht überlassen, sondern die elteren oder kinder in einem testament schlechterdings ausgelassen. *Mainzer landr.* (1755) IX, 4. *gewöhnlich im sinne von 'unbedingt, durchaus, unter allen umständen':* die form des verhörs erfordert diese vorsichtigkeit schlechterdings. LESSING 2, 183; wenn ich mich schlechterdinges an nichts kehren wollte. 12, 246; weil ich den nehmlichen tag noch schlechterdings abreisen müszte. 437; er hatte es schlechterdings für unmöglich gehalten. KLOPSTOCK 12, 206; ich verlange schlechterdings, dasz du ihn diesen abend zu mir bringest. WIELAND 1, 225; so lange sie seiner dienste nicht schlechterdings von nöthen hätte. 3, 255; ein heiliger schlechterdings guter wille. KANT 4, 65; es existirt etwas schlechterdings nothwendig. 6, 41; du hast ihm eine romanze geschickt, die ich schlechterdings nicht brauchen kann. SCHILLER 1, 196; auch ist ein mensch, der ganz bosheit ist, schlechterdings kein gegenstand der kunst. 2, 11; ich denke vielmehr überzeugt zu seyn, dasz der zustand des moralischen übels im menschen, ein schlechterdings gewaltsamer zustand sey. 362; ein philosophischer gegenstand ist schlechterdings für die poesie verwerflich. 6, 103; *(Varus)* behandelte das land bis über die Weser schlechterdings auf den fusz einer überwundenen provinz. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 145;

denn alle, wie man hört, verachten rechte gaben,
und wollen schlechterdings nur lustigmacher haben.
GÜNTHER 387.

in besonderer wendung: gott handelt hierin nicht schlechterdings, *auf unbedingte art, mit unbeschränkter macht.* ADELUNG *nüancirung durch die stellung im satze:* es ist nicht schlechterdings wahr, *nicht ohne alle bedingung und einschränkung wahr. ebenda;* welche unser freund Johann Jakob Rousseau selbst nicht schlechterdings gebilligt hätte. WIELAND 1, 308. *bemerkenswert ist der für die hessische mundart bezeugte gebrauch von* schlechterdings: die frau hat sich schlechterdings, schlechter dinge aufgeführt, *sie hat sich schlecht aufgeführt, ist eine ehebrecherin.* VILMAR 354; *hier hat die bedeutungsentwicklung des adj.* schlecht *eigenthümlich eingewirkt.*

SCHLECHTERN, *verb. mundartliche bildung, 'eben, gerade machen, richten'.* SCHM. *cimbr. wb.* 232°; *s.* schlechten.

SCHLECHTFALK, *m. falco gentilis, der jagd- und edelfalk.* NEMNICH. DÖBEL 1, 77.

SCHLECHTFÄRBEN, *n. färben mit unechten, kurzdauernden farben.* JACOBSSON 3, 616°; *hierzu* schlechtfärber, *m.*

SCHLECHTFÜGE, *adj. mediocris:* ob man mehr einem schlechtfügen arzet und medico soll nachdenken als den büchern und erwiesenen meinungen aller philosophen. FISCHART *Bodins daemonom.* (1591) 296.

SCHLECHTGEHIRNT, *adj.:* sothane schlechtgehirnte köpffe. HOFMANNSWALDAU *sterb. Socrates* 79.

SCHLECHTGERATEN, *adj.:* schlechtgeratenes gedicht.

SCHLECHTGERECHT, *adj. zusammengerückt aus dem formelhaften* schlecht und gerecht *(s.* schlecht 15, *b)*; *als name:* dem Ithybolo Schlechtgerecht Montsoreal. *Garg.* 271°.

SCHLECHTGESTIMMT, *adj.:* wer auf schlechtgestimmten instrumenten spielen will, der sage einem recht glücklichen wahrheiten, und tröste einen recht unglücklichen. KLINGER 11, 121;

pfui doch! der argen, schlechtgestimmten leier.
GRILLPARZER 3, 154 (*Sappho* 1, 3).

SCHLECHTGETROFFEN, *adj.:*

als ich sie noch nicht sah und kannte, nur
die phantasie ihr schlechtgetroffnes bild
in graue nebel noch verflieszend malte.
GRILLPARZER 3, 167 (*Sappho* 2, 1).

SCHLECHTGLÄUBIG, *adj. von einfachem, schlichtem glauben:* was gott durch seine unerforschliche barmhertzigkeit, zu vergröszerung seiner herrlichkeit, auch einen schlechtgläubigen menschen erfinden lassen. *Felsenb.* 2, 260.

SCHLECHTGÜLTIG, *adj.:* mindergültig, klein-, schlechtgültig, *tenuis, vilis.* STIELER 683.

SCHLECHTHEIT, *f. zunächst entsprechend der alten sinnlichen bedeutung von* schlecht: *planities,* schlechtheit DIEF. 440°; schlechtheit der haut, *laevitas cutis* STIELER 1850. *übertragen:* slechtheyd, *simplicitas, vilitas, tenuitas: et imperitia: rudtas.* KILIAN; *bei* STIELER *a. a. o. in verschlimmertem sinne:* schlechtheit des verstandes, *intellectus imbecillitas;* schlechtheit eines landes, *sterilitas agri, regio aspera, montosa et inops;* schlechtheit im reden, *infacundia, jejuna et strigosa dicendi facultas, sermonis infantia;* schlechtheit im essen und trinken, *victus aridus, tenuissimus, coena famelica, pauperrima;* STEINBACH 2, 441 *bezeichnet das wort als nur landschaftlich gebräuchlich,* ADELUNG *als ungebräuchlich (s. unten* schlechtigkeit 3); CAMPE *zieht* schlechtheit *dem fem.* schlechte *und* schlechtigkeit *vor; in der neueren schriftsprache begegnet das wort nur selten:* mit der schlechtheit der zeiten auch ihre ursachen erkennen. *Dya Na Sore* 2, 60; auszerdem ist das gedicht von der unbegreiflichsten schlechtheit. ZELTER *an Göthe* 1, 76; thorheiten werde ich wohl nicht wenige und nicht geringe zu berichten haben; aber, so viel ich mir bewuszt bin, keine schlechtheit. SEUME 11, 4;

der undank,
der menschen schlechtheit ekelt tief mich an.
GRILLPARZER 5, 100.

SCHLECHTHIN, *adv. (s. oben* schlecht 13), *erst in neuerer sprache gebräuchlich (vgl. auch oben* schlechtanhin). *im sinne von 'durchaus, ohne bedingung und einschränkung':* es ist schlechthin verwerflich; er will schlechthin bewundert sein; naturen, die schlechthin übermenschlich sind. SCHILLER 10, 501. *wie 'blosz, einfach';* schlechthin mit dem beweisthum selbst antworten. *Simpl.* 2, 16 *Kurz;* also hat sie *(die kraft)* das maasz der geschwindigkeit schlechthin. KANT 8, 174; *(meine mutter war nicht)* was man eine warm andächtige frau nennt, sondern schlechthin gottesfürchtig. KELLER *werke* 1, 43. *ohne umstände:* nennen sie mich bei meinem namen schlechthin. CAMPE. *philosophisch im sinne von 'absolut':* er setzt diese reihe der dinge, in welcher alles sonst nur beziehungsweise auf dieses ganze gesetzt war, mit allen prädicaten absolute oder schlechthin. KANT 6, 24; bis zum schlechthin-unbedingten. 2, 295; als schlechthin nothwendig erkennt die vernunft nur dasjenige, was aus seinem begriffe nothwendig ist. 2, 470. *aus der philosophischen schulsprache stammt die miszbildung* schlechthinig, *adject.:* die vielverschlungenen göttersagen ... bieten ... kein schlechthiniges räthsel dar. STRAUSZ *glaubensl.* 1, 351.

SCHLECHTHINWEG, *adv. wie sonst* schlechtweg: er versprach, reinen mund zu halten, und hielte es nicht nur schlecht hinweg, sondern log noch einen ... hauffen dings darzu. *Simpl.* 3, 217 *Kurz.*

SCHLECHTHUND, *m. gregarius (canis).* DIEF. 269°.

SCHLECHTIG, *adj. in bergmännischer sprache von flötzen, die klüfte enthalten.* VEITH *bergwb.* 420, *s.* schlechte 4. *oft für* schlächtig, *s. dieses oben sp.* 248.

SCHLECHTIGKEIT, *f. für uns gebräuchlicher als* schlechtheit.

1) *in alter sprache sinnlich: planities,* slechtekeit DIEF. 440°; *levigo,* slechtickeyd 322°.

2) *übertragen wie geradheit:* schlechtigkait der streckung zu got, *rectitudo.* DIEF. 488° (*vgl. mhd. wb.* 2, 2, 305°); *im sinne von 'einfachheit', dann auch schärfer:* slechtigheyd, *simplicitas, vilitas, tenuitas.* KILIAN; schlechtigkeit, .. *tenuitas, exilitas, inopia, egestas, pauperies.* STIELER 1850; die schwarze wagenschmier, so von den rädern fallt, gibt in zeit der noth auch ein gute

wundsalben, ist allein um jhrer schlächtigkait willen verachtet. *quelle bei* Schm. 2, 501.

3) *in neuerer sprache entsprechend dem verschlimmerten sinne des adject.; Adelung meint, der anständigen sprechart würde* schlechtheit, *obgleich dieses nicht allgemein üblich sei, angemessener sein als* schlechtigkeit, *das man zuweilen im gemeinen leben höre. indessen hat sich das wort in der schriftsprache völlig eingebürgert:* es sey recht und nothwendig auch öffentlich zu zeichen wenn man iemanden um seiner schlechtigkeit willen verachtet. Göthe *briefe* 5, 77 *Weim. ausg.;*

doch eins ist schwer und eins ist noth: auf gott vertraun,
auch wo zu siegen scheint der menschen schlechtigkeit.
Rückert *poet. werke* (1882) 5, 362.

auch von einer einzelnen schlechten that, regung und ähnl.: schlechtigkeiten begehen; er steckt voller schlechtigkeiten. *s.* Schm. 2, 501.

SCHLECHTIGLICH, *adv. nur in älterer sprache gebräuchlich; in derselben bedeutung wie das adv.* schlecht. *in gerader, aufrichtiger weise (s. oben* schlecht 9):

nu enbiut slehticliche
dinen muot, künic riche. *Dietrichs flucht* 1299.

gewöhnlich im sinne von 'einfach, ohne umstände, nur' (siehe schlecht 13), *dann schärfer 'in eingeschränkter, ärmlicher weise' u. ähnl.:* ain ietlicher person, es sei frau oder man, der slechtiglich paden ist, sol geben nicht mer, dann zwen vierer. *tirol. weisth.* 4, 312, 16; dag eu dann mein herre von Stams, wenn er wil, schlechtiklich mug haiszen ab den güetern ziehen. 2, 57, 1; wer ain schlechtigelich (*einfach, blosz*) wunt, der ist vervallen funf phunt. 3, 171, 6; *verschlimmert:* da ward die hochzeit schlechtiglich, und zum theil mit leyd und mit jammer begangen. *buch d. liebe* 268ᵃ;

oder můsz durch den wynter sich
behelfen ettwan schlähteklich.
Brant *narrenschiff* 70, 20.

nld. slechtichlik .. *simpliciter, exiliter, tenuiter: et imperite: et crasse. et incaute, non astute.* Kilian; *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 395ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 968. Haltaus 1635. Scherz-Oberlin 1508.

SCHLECHTLICH, *adv. (doch siehe unten* 5), *wie das vorhergehende, ebenfalls nur der älteren sprache angehörig und den bedeutungen des adv.* schlecht *folgend. mhd.* slehtlich, slehtliche, slehtlichen. *mhd. wb.* 2, 2, 395ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 969; *die letzte der drei formen begegnet z. b. noch bei* Logau, *s. die stelle unten unter* 3; slehtlich *fortgebildet zu* slehtentlich Mone *anz.* 4, 155 (15. *jahrh.*). *schon bei* Steinbach 2, 441 *erscheint das wort als ungebräuchlich und veraltet.*

1) *in gerader, aufrichtiger weise, gerade zu:*

slechtleich nain, slechtleich jâ. Suchenwirt 19, 68;

getrewlich und slechtlich und als on geverde. Schm. 2, 503; deutlich, schlechtlich, einfeltig, *aperte, simpliciterque dicere.* Henisch 683, 27; einfeltiglich, schlechtlich, rund herausz on falsch und betrug. 843, 60; *vgl. noch die beispiele bei* Haltaus 1535. 1636; *nd.* ic sal slechtelic seggen, al gheuestu al dyn ghuet den armen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 237ᵃ.

2) *ohne gepränge, ohne aufwand, einfach* (s. schlecht 8, *a*): (*der burggraf von Nürnberg*) wart schlechtlich gen Halszbrun gefürt und da begraben. *d. städtechron.* 1, 407, 25; sie (*die ehefrau*) sol sich auch schlechtlich, unnd in seiner (*des gatten*) liebe unnd freundtschafft halten. *buch der liebe* 208ᵃ; (*dasz*) etliche jr unzimlich gezierde hinlegeten, und sich darnach schlechtlich unnd demütiglich bekleydeten. 259ᵃ; also verachtete er auch äuserlichen pracht, und pflag sich schlechtlich zu kleiden. v. Birken *ostl. lorbeerhayn* (1657) 197; *in neuerer mundartlicher sprache:* wie er mit allem zufrieden sei und vorlieb nehme, wie schlechtlich sie es ihm auch geben könne Gotthelf *Käthi* 2, 65 (1847).

3) *verblaszt, im sinne von 'einfach, ohne umstände, ohne weiteres, blosz, nur, gerade':* und so jr des gebäts schon vil machend, so erhör ichs schlächtlich nit. *Zürich. bibel* (1530) *Jes.* 1, 15; doch wirt sy (*die stadt*) auch ettwan in der schrifft schlecht Dan geheyszen, on zůsatz, als auch ettwan schlechtlich Lezen. Franck *weltb.* 166ᵇ; aber solches träget sich nicht schlechtlich zu jeder zeit zu, sondern erst, wann die ungerhatene weiber alsdann einander besuchen und versuchen. Fischart *ehez.* (1597) E 2ᵇ; multiplicir schlechtlich in sich quadrate. *coss Christoph Rudolphs von* M. Stifel 17ᵇ (1553); indem sie ihre ordentliche ligerstatt nicht so schlechtlich entberen wolte, wie ihr herr und frau gethan. *Simpl.* 1, 439, 18 *Kurz;*

die jung sprach: ja so spricht er schlechtlich,
er wisz kein wortlin mehr darumb.
H. Sachs 1 (1590), 334ᵃ;

soll ich dann all mein gut verlirn
und so schlechtlich dahinden lohn?
Ayrer 2349, 10 *Keller;*

so schlechtlich gehts nicht ab, denn warumen das so gut
setzt manchen ausz gefahr in gottes hold und hut.
Logau 1, 232, 16.

in geringfügiger weise:

dieweil man hie die herrlein strafft,
wenn einer seine zeit verschlafft
oder sonst schlechtlich sich vergreifft.
Fischart 1, 222, 3543 *Kurz.*

nicht schlechtlich, *nicht wenig:*

gesteht er, grober fall sey nur ein klein verbrechen,
so hat sein ansehn er nicht schlechtlichen gekräncket.
Logau 3, 218.

4) *verschlimmert:* schlächtlich, groblich, nachgültigklich, *crasse, jejune, exiliter, tenuiter.* Maaler 354ᵃ; schlächtlich oben an hin ein ding thůn, nun (l. nur) dz einer bald darvon komme, *defunctorie vel perfunctorie aliquid agere. ebenda;* gröblich, schlechtlich, *leviter, obiter, secorditer, inepte, crasse compositum aliquid.* Henisch 1747, 62; so magstu sie (*die wunde*) wol hefften, doch nicht schlechtlich wie gemeinlich geschiehet, sonder creutzweisz uber einander, und starck zusammen gezogen. Würtz *wundarznei* 120; wurde ich erkandt, angesprochen, schlechtlich (*flüchtig*) durch meinen obristen bekleidet und unserm alten herrn provosen gefänglich überliefert. *Simpl.* 1, 212, 11 *Kurz;* die rechts-gelehrten unterscheiden den beweis und sagen, das solcher entweder vollständig und zur genüge; oder halb; oder gar schlechtlich, und nur vermutlich beygebracht. Butschky *Pathm.* 346. *schärfer:* schlechtlich .. *misere, tenuiter, pauperrime* Stieler 1850; die frauw sprach: ey, lieber freund, wie gehts jm, meim gůten Hansen? der student antwort und sprach: schlechtlich gnůg! der arm tropff hat weder gelt noch kleider. Wickram *rollw.* 180, 28 *Kurz;*

ach solt so schlechtlich jr umkommen,
die so aus mancher schlacht sind kommen.
Fischart 2, 61, 2257 *Kurz;*

das hatt er (*Jonas*) bald hernach gar schlechtlich zugenüsen,
er must' es in dem mer und in dem wahlfisch büsen.
Rompler 155.

5) *vereinzelt mit adjectivischer kraft:* wir müssen nur bekennen, dasz solche den herrn fürsten und ständen gar schlechtlich und geringe fürkommen würde. *verhandl. d. schles. fursten u. stände von* 1619, *s.* 210.

SCHLECHTLING, *m. schlechter mensch, mundartlich aus Ungarn.* Frommanns *zeitschr.* 6, 343.

SCHLECHTNISZ, *f. von* Göthe *geschaffen:*

dasz gemeines tages schlechtnisz
weder mich noch die berühret
die propheten wort und samen
schatzen wie es sich gebühret. 5, 31.

SCHLECHTRIECHIG, *adj. seu* schwachriechig, *odorem obtusum, vel hebetiorem habens.* Stieler 1531; *bemerkenswert durch das festhalten der älteren bedeutung von* schlecht, *wir würden das wort mit foetidus, male olens übersetzen.*

SCHLECHTS, *adv. genitivischer bildung (vgl. gramm.* 3, 91), *nur der älteren sprache angehörig und den bedeutungen des adv.* schlecht *folgend, mhd.* slehtes *mhd. wb.* 2, 2, 395ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 968; *mnd.* slichtes *und* slechtes Schiller-Lübben 4, 237ᵃ, *nachtr.* 263ᵃ; *nld.* slechts Kilian. *mundartlich bewahrt, vgl.* Schm. 2, 503, *nd.* slichts, *ohne umschweife und bedingungen.* Dähnert 430ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 198ᵃ. *formelhaft verbunden* schlechts und rechts (*wie* schlecht und recht): so hat sie schlechts und rechts darausz beschlossen. Fischart *bienenk.* 110ᵃ.

1) *in sinnlicher anwendung, gradezu, gradeaus:*

dem gêt wol sin schibe enzelt
slehtes unde krumbes. Neidhart 91, 14;

ûf sin sträze er sich wande
vil slehtes gein Micholde. *krone* 27189;

den phil si von dem bogen lie,
daz er ze râme fluges gie,
slehtes gegen dem künige hin,
und traf in zuo dem herzen in.
L. v. Regensburg *tochter Syon* 3613;

doch must du auffmerckung haben ob der stich schlechts oder schlimsz eingat. Braunschweig *chir.* (1539) 9ᵃ; darumb sehet schlechts für euch, wolt jhr aber je auff ein seit sehen. *buch d. liebe* 286ᵇ; das holz schlechts, nicht twerhes in die schiff legen. *quelle bei* Schm. 2, 503. *unter deutlicher nach-*

wirkung der sinnlichen bedeutung: sie solten schlechts an berührts meers gestad hinstreichen (*ipsam oram maris*). Tacius *Frontin.* 1, 4, 7. *mnd.* slichtes *begegnet ebenfalls in dieser sinnlichen bedeutung.* Schiller-Lübben 4, 237ᵇ.

2) *übertragen in mannigfacher abstufung, simpliciter, aperte von rede und gesinnung:* sagt ime slechts, wie der kunig dar ûf wêre gefallen. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 968;

slehtes diute ich wol diu wort,
diu ir latin hie hât gehört.
L. v. Regensburg *S. Franc. leben* 4941;

nd. slichtes antworden, *einfach, ohne winkelzüge.* Schiller-Lübben 4, 238ᵃ. *einfach, ohne umstände, ohne weiteres:* do wider sagt der selb pischoff von Swarcburc der stat zu Wirceburg darumb, daz si in niht slechtz fur ain herren haben wolten. *d. städtechron.* 1, 33, 4; in einer rinnen, die schlechtz in den vels also gehawen ist. Tucher *baumeisterb.* 186, 4; erstlich, werden liegende güter, als häuszer, gärten, wiesen etc. schlechts verliehen auf ein, zwey oder mehr jar umb einen benannten zinsz, ohn sonderbarliche nebengeding. Lennep *landsiedelr.* 2, 3 (*von* 1571);

wenn ich nur hab kleider und schu,
lauff ich schlechts meinen meistern zu.
Ayrer 1868, 26 *Keller;*

kurz gesagt, summatim:

drum schlechts wer nit glaubt, ist verdampt.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 224, 1038;

geradezu: daz si (*die gabe*) im slehtes uz der hant gêt. *Schwabensp. cap.* 22 *Gengler;*

ja er enterbte schlechts den abgefallnen sohn,
und gab der jüngsten frucht, dem David reich und cron.
A. Gryphius 1, 137.

lediglich, einzig, nur, blosz: aber wenn das ist, das die tagloner bei den maurern oder an andere arbeit geschickt werden, dann do sie slechtz mit der schauffel am schusz arbeitten. Tucher *baumeisterb.* 45, 7; sprich schlechts, ich gloub was dye heilig christlich kilch gloubt. Keisersberg *bilgersch.* 55ᵇ; zu den andern thieren spricht er schlechts, wachset und mehret euch, und stehet nicht geschrieben, das er das weib zu dem man bringt (*wie beim menschen*). Luther 1, 170ᵃ; warumb spricht denn S. Paulus nicht schlechts, das brot, das wir brechen, ist der leib des herrn, sondern thut hinzu. 3, 73ᵃ; als lereten wir schlechts das sacrament empfahen, on wort und glauben. 82ᵇ; was were aber jener orden Bernhardi anders, denn schlechts ein dienst, uber und wider das, welchs gott befolhen hat. 5, 118ᵇ; schlechts umb unser sünden willen (*ist Christus gestorben*). 7, 21ᵇ; sonder spricht schlechts (*einfach*). *theatr. diab.* (1569) 321ᵃ; solten ebendieselbige frembdling und mietling sein, die nur schlechts die schaffswoll suchen. Fischart *bienenk.* 9ᵃ; was? es darff nicht vil wesens, der himmel gehört jhnen zu .. wan sie nur schlechts die fasten wol halten. 148ᵃ; dasz schlechts siben todtsünden seien .. die anderen alle uber ein hauffen, sint leicht, täglich unnd vergebliche sünden, die er mit keinem todt, sonder schlechts mit eim kinderrütlein mag züchtigen. 104ᵃ; allein das er schlechts begert. 220ᵃ; sie (*die hummeln*) haben kein angel, wöllen auch nicht wercken, sonder leben schlechts von der andern arbeyt. 238ᵇ; das ich auff das nechste gericht, schlechts mündtlich beschliesze. Ayrer *proc. jur.* 1, 14; gedencket ihr nur schlechts dahin, wie ihr eueren krancken leibern .. gütlich thun, und wol pflegen möget. *Simpl.* 1, 60, 5 *Kurz, vgl* Schm. 2, 503; *ebenso nd.* schlichts: he hadde schlichts den koninglichen titel. *quelle bei* Schiller-Lübben *nachtr.* 263ᵃ. *nld.* slechts, *simpliciter, et tantum, tantummodo, solum, solummodo.* Kilian. schlechts *im sinne von schlechterdings, gänzlich, vollständig:*

sie heten slehtes sich bewegen,
alle die Dietriches degen,
libes unde guotes. *Dietrichs flucht* 9593;
die bete sult ir slehtes lân,
wande des mac niht gesin. *Rabenschlacht* 344;

daz halt slehtes dâ von verderbent alle die dar inne sint. Berth. v. Regensburg 1, 213, 20; unde swerest dû dar über, sô bist dû slehtes meineide. 283, 10; dencken schlechts nichts anders, denn das sie frey seien. Luther 4, 463ᵃ; sondern schlechts zu verderben stund jre meinunge. 4, 242ᵃ; wie es bisher .. schlechts nirgend fort gewolt, was sie fürgenomen haben. 261ᵇ; weil er denn ein zornig und grober man ist, und wil schlechts gefürchtet sein von aller welt. 6, 14ᵇ; sie sind im blut ersoffen, und wollen uns schlechts ermorden. 17ᵃ; und verwerfen schlechts die leibliche taufe im wasser. *briefe* 2, 545; sy weltind im aber schlechts kein holtz geben. Hotz *Züricher urkundenb.* 1, 58; wann ein christ ein todfeindt hat, der keine theding wil eingehen, den angebotten frieden abschlecht, und schlechts mit der schneide daran wil. Franck *kriegsb. des fried.* 69ᵇ; (*dasz man*) schlechts ohn alles widersetzen, bey dem auszspruch bleibe. Ayrer *proc. jur.* 3, 1;

dan er laszt schlechts sein mausen nit.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 215, 672;

so hat sie mir mein herz besessen,
das ich ir schlechts nicht kan vergessen.
Rebhun *Sus.* 1, 66 (*schausp. aus dem* 16. *jh.* 1, 33);

ich wil dir schlechts der red nit gstehn:
kom, lasz uns vor den richter gehn.
Waldis *Esop.* 4, 99, 127 *Kurz;*

weil aber ich nicht seine seit
begreiff mit diesen handen breit,
so wil ichs schlechts nicht gleuben.
Ringwaldt *evang.* (1646) Q 4ᵃ;

sie wil uns schlechts vertilgen gar. K 1ᵃ.

vergl. auch die belege bei Schm. 2, 503. *in gleichem sinne nd.* slichtes Schiller-Lübben 4, 238ᵃ.

3) *eigenthümlich im sinne von schief:* do die sonne schlechts steet. *quelle des 16. jahrh. bei* Schmeller *a. a. o. hier ist vermutlich die sinnliche bedeutung von* schlimm *wirksam gewesen.*

SCHLECHTSAM, SCHLECHTSAMLICH, *adj. bildungen bei* Stieler 1850: *aequus, planus, laevis, glaber, tenuis, vilis, simplex, nullius pretii.*

SCHLECHTSAUS, *adv. durchaus, schlechterdings:*

ich kan schlechts ausz nicht kommen.
Ringwaldt *evang.* (1646) X 8ᵃ.

SCHLECHTSCHÄTZIG, *adj. nicht hoch zu schätzen, von geringem werte:* mit disem meinem schlecht- und geringschäzzigen brillein. Butschky *hochd. kanz.* 11.

SCHLECHTSCHREIBEREI, *f. in beziehung auf schriftstellerische thätigkeit:* nichts steht der ehre unserer literatur mächtiger entgegen, als schlechtschreiberei. Bürger 386ᵃ (*vgl.* ein schlechtes deutsch schreiben).

SCHLECHTSCHWÄTZER, *m. alberner schwätzer.* Kehrein 350.

SCHLECHTSHIN, *adv. wie sonst* schlechthin: da der herr nur einen so schlechtshin, bestellten diener an ihme hat. *Simpl. schriften* 3, 14 *Keller* (*Springinsfeld cap.* 1).

SCHLECHTTAXIERLICH, *adj. vilissime constans.* Stieler 2207.

SCHLECHTTHAT, *f. verruchte that, neubildung bei* Campe.

SCHLECHTVERSTECKT, *adj.:*

fort, dieso blumen! fort! sie taugen wenig,
die schlechtversteckte schlange zu verbergen.
Grillparzer 3, 198.

SCHLECHTWEG, *adv., verstärkung des adv.* schlecht *durch* weg (*vergl.* schlechthin): schlechtweg, *simpliciter, defunctorie* Stieler 2456. *gewöhnlich in dem sinne von 'kurzer hand, ohne umstände, ohne weiteres, einfach'; mit beziehung auf titulierung oder umständliche namengebung:* den kalender (den wir künftig, zum unterschied von seinem ordensbruder Alfaladdin, mit seinem eigenen nahmen Hakim-Alhafi, oder Alhafi schlechtweg nennen wollen). Wieland 8, 289; ich habs ihnen ja schon oft gesagt, ich mag nicht madam heiszen; ich bin halt frau schlechtweg. Wagner *kindermörd.* 11 *neudruck;* eine verkäuferin — die .. aber schlechtweg Sarah genannt wurde. Arnim 2, 267. *freier:* es ist ein mahler schlechtweg (*etwa wie: ein einfacher maler*). Schiller *Fiesko* 2, 17. *und so in allgemeiner anwendung:* nun weisz ich aber nicht, ob ich mich dieser forderung so schlechtweg unterwerfen soll. *schriften* 2, 4; man könnte die letztere (*die zweite art der freiheit*) schlechtweg durch eine natürliche möglichkeit der erstern erklären. 10, 343; so versichert er schlechtweg mit einem damm' em, es sei kein wahres wort daran. Lichtenberg 5, 375; wenn ein da angesessener mann seinen bedienten müszig und schlechtweg ausprügelt. J. Paul *teufels pap.* 1, 12;

fur den neger, der schlechtweg nach der erscheinung urtheilte. Wieland 4, 257 (*d. neue Amadis* 11, 14);

so wird ihm schlechtweg widersprochen. 21, 13;

der nach speis' und weine nur giert, doch weder der arbeit kundig ist, noch der kraft, nein, schlechtweg last des gefildes.
Odyss. 20, 379;

adjectivisch: der mensch ist schlechtweg, *non nimis exquisitus est hic homo, incalludus, sine dolo, fraude, simplicis ingenii, alienus ab arte simulandi est.* Stieler 2456; seine liverey ist schlecht weg, ohne gold oder silber, ohne kostbare borten. Frisch 2, 194ᵇ. *in dem minder verblaszten sinne von simpliciter, sine arte et cultu ist das adv. auch später gebräuchlich:* er wohnt gern schlechtweg (*in einer einfachen wohnung*). Frisch *a. a. o.;* wenn etwa an einem hohen festtage, oder gar am geburts-

tage der theuren frau pastorinn, die familie sich schlechtweg mit einem stücke rindfleisch behelfen muszte. *Siegfried v. Lindenberg* 1, 53; (*er*) hielt die predigt selbst, und zwar schlecht weg, wie ers gewohnt war. 58; ich begnügte mich nicht, meine aufhabenden beschwornen pflichten so schlechtweg zu erfullen. THÖMMEL 3, 156.

wendungen, die der älteren sprache angehören: also reit Florens schlechtswegs zu S. German von der matten, da dann Clemens hausz hielte. *buch d. liebe* 8ᵃ. slechtis weg BEHREND *Magdeb. fragen* 2, 1, 3. *utcunque*, so hin, schlecht Matthes weg CORVINUS 1, 761ᵃ.

SCHLECHTWITZIG, *adj.:* in geschäfften lauffen vil sachen mit, die nicht so gar ehrbar, nicht ansehnlich, offt sehr schwer oder schlechtwitzige gestalt haben. LEHMANN 1, 311.

SCHLECK, *m. näscherei, leckerbissen, guter bissen, mhd.* slec, sleckes *mhd. wb.* 2, 2, 397ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 961. slecken, *verb. und* schleck, *m. stehen in nächster beziehung zu ahd.* slicken, *schlingen* (GRAFF 6, 786), *verwandt ist altnord.* sleikja, *lecken, schlürfen. mit berücksichtigung der bekannten anlautserscheinung dürfen wir* slicken, slecken *mit den gleichbedeutenden ahd.* leckon, *ags.* liccian, *denen griech. λιχνεύειν, lat.* lingere *verglichen wird, zusammenstellen.* NOREEN *urg. lautlehre s.* 207. *das verhältnis von* schlicken, schlecken *zu nd.* slick, *schlamm ist ebenso aufzufassen, wie das von* schlampen *zu* schlamp, schlamm, *s. oben* schlamp *sp.* 435. *alemannisch in der schreibung* schläck, *so durchaus bei* MAALER 354ᵃ. *das charakteristische wort ist in der neueren sprache ungebräuchlich geworden,* CAMPE *bezeichnet es als landschaftlich. die hochd. mundarten dagegen bewahren* schleck *in lebendigem gebrauch. vgl.* SCHMELLER 2, 505. LEXER 219. HÜGEL 138ᵃ. STALDER 2, 325. TOBLER 388ᵃ. HUNZIKER 222. SEILER 254ᵃ.

1) schleck *bezeichnet zunächst wahrscheinlich bissen oder schluck, soviel als man lecken oder schlürfen kann* (*vgl. unten* 3); *gewöhnlich im sinne von leckerei, näscherei, guter bissen, leckere speise:* schläck (die) gûte meisterlose bisszle oder mündvolle (*verdruckt für* mundvölle), *cupes, cupedia, cupedula, deliciae;* neüw schläck erfinden, *invenire novam voluptatem* MAALER 354ᵃ; nit ist uns nott das wir schleck haben. KEISERSBERG *bilg.* 112ᵃ; die best schleckt (*über das t sieh* SCHADE's *anm.*) und was gûts vor der hellen ist fressen und sufen. *sat. u. pasqu.* 3, 64, 17; von Aser kumpt sein feyszt brot und er wirdt den königen schläck geben. *Züricher bibel* (1530) *gen.* 49, 20 (*Aser, pinguis panis ejus, et praebebit delicias regibus. vulg.*); frasz er gar by alles das im feszlin was, und vermeint es were so vast ein guter schleck. *Esopus* (1555) 132ᵃ; der schnäpf hat gar ein lieblich fleisch. darumb wirt er für ein schläck gehalten. HEUSLIN *Gesners vogelb.* 111ᵇ; jre leber ist ein sonderer schleck, ist sehr feiszt. FORER *fischbuch* 172ᵃ; haltens etliche fur ein schleck. *thierb.* ALBERTI *Magni übers. von Ryff* (1545) 8ᵃ; von keinem tier werden mer schleck bereitet, dan von der sau. ERPENDORFF *Plin.* 8, 50 *p.* 86; fraw, deren er zů keiner zeit ein schleck vergundt. WICKRAM *rollw.* 30, 20 *Kurz;* wie solche hanfgebutzte apoteckergeschirr und weinbüchssen von auszen häszlich und greszlich uberausz scheinen, unnd doch zu innerst mit herrlichem schleck und confect seind geschicket unnd gespicket. FISCHART *Garg.* 19ᵇ; als nu der ritter vernam, dasz der vogel der wort nicht wolt geschweigen, entzog er jhm den schleck (*die gewohnten leckerbissen*). *buch d. liebe* 238ᵇ; sonst ist unnöhtig, die karpfen in einem teiche zu speisen, ... sie gewöhnen sich an den schleck und nehmen hernach die natürliche weide nicht. HOHBERG 2, 503ᵃ;

> die hänt ir willeclich verkorn
> her gast dur einen armen sleck. *Martina* 217ᵃ, 65;
>
> heiligen pfleger, nement war,
> das üwer keiner nit verfar,
> umb ein schlecklin geb ein schleck.
> MURNER *narrenbeschw.* 35, 54;
>
> (*die sau gibt*) protten wurst und speck
> im salz und pfeffer guetten schleck.
> *meisterges.* (*ms. Berol.*) *nr.* 143;
>
> brachten noch ein stücklein roh speck,
> das sie für ein besonder schleck,
> fur einen krancken wolten sparen.
> ROLLENHAGEN *froschm.* F ᵇ;

vereinzelt auch von einem 'guten tropfen':

> das ander (*wasser*) usz der apoteck
> trinckent die narren für ein schleck.
> MURNER *narrenbeschw.* 94, 38.

weiter dann je nach dem zusammenhange im sinne von 'leckere mahlzeit, leckere kost':

> als nun der hausknecht war hinwegk,
> ging d' stattmaus wider zu jrm schleck.
> FISCHART 2, 53, 1952 *Kurz;*

freier, überleitend zu der unter 2 *belegten anwendung von* schleck: er ist nie vil in unser kleinen stat gewesen, es ist sonderlich nit vil guts schlecks da, auch wenig schöner junkfrauen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 286, 46.

besondere redensarten, sprichwörtliches: wer alle schleck versuchen wil, der verbrennet auch zu zeiten das maul gern. FREY *gartengesellschaft* 92ᵃ (*cap.* 90); wenn einer einen stanck macht, so macht er den säwen ein schleck. LEHMANN 1, 718; schleck wil strych haben, *lüsternheit bestraft sich selbst.* FRANCK *sprichw.* 2, 89ᵃ (*vgl.* süezer slic hât sûren slac. *renner* 752); schleck mit schleck fahen, *gleiches durch gleiches erjagen.* 8ᵃ. schleck *dem* dreck *gegenüber gestellt:* der bettlertreck uber den herrenschleck (*ein verkehrtes verhältnis*). FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 574); dann so man fragt, ob sie (*die apothcker*) dis und das haben? ob es schon erlogen, sprechen sie doch nimmer nein, und geben alsdann einem armen mann, treck für schleck. PHILANDER 1, 453; schleck sind nit alle gut. FRANCK *sprichw.* 1, 119ᵃ; es ist kein schleck, was die küh under dem schwantz hacken (backen?). FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 632); der ehelich standt ist kein schleck. *sprichw.* (1591 *bei Egenolff*) 103ᵃ; *so schweiz.:* es ist eke schlek, *nichts angenehmes* HUNZIKER 222; ken schleck sch, *kein angenehmes geschäft sein* TOBLER 388ᵃ; wer wil röm. schleck, frag die nasz, dasz er vor schmeck. FISCHART *bienenk.* 80ᵇ.

hochdeutsche mundarten bewahren schleck *im sinne von leckerbissen, s.* SCHM. 2, 505. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 202. 170. HÜGEL 138ᵃ (*hier auch in besonderem sinne für eine weiche latwerge zum schlecken bei krankheit*).

2) *die ältere sprache verwendet* schleck *häufig auch in einer freieren bedeutung, wie leckerhaftigkeit, schwelgerei, schlemmerei; besonders gern gebraucht es so* KEISERSBERG: der do anhing den lüsten und dem schleck. *post.* 1, 5ᵇ; er sol seinem schleck nit gnûg sein. *narrensch.* 26ᵃ; in schleck in fürwitz der gesichtt, gehörd, unnd ander siner synn. *seelenpar.* 2ᵃ; dem glust und schleck nit nach heng. 39ᵃ; da hat die notdurfft genûg mit einem gemüsze und hering. aber der schleck hat mit fünff oder sechsz trachten nit ein benügen, wa dem echt nach gehengett würt. 202ᵃ; also wa folle land seind, da ist grosze hoszheit, als wir hie zu Straszburg seind, da haben wir alle schleck und mûtwil. *emeis* 16ᵃ; (*ich*) halt keyn messigkeit, far stets dem sleck noch. *bilgersch.* 203ᵃ; ist es sach, dasz der schleck dich treibt, das du gern das und das essest und trünkest. *herr kunig* 75ᵃ; der schleck steet nit allein in rephünern, fasent und andern köstlichen speisen, aber in unordelichem unmäszigem glust. *pred.* 121ᵇ (1510); (*sie*) thienen dem schleck und der fresserey. HUTTEN 4, 298 *Böcking;* das solchs uszer groszem schleck und imagination .. und mit beiwonender weinfeuchte beschehen ware. *Zimm. chron.*² 2, 200, 11; sein schleck mit den krepsen ist vor jaren in Frankreich kommen. 4, 187, 3; es wölle dann iemand dem schleck nachvolgen. FRÖLICH *Stobäus* 510; ist dem schleck und frasz ergeben. 132; wo aber je der fürwitzig schleck sich deren (*der frösche*) nicht enthalten wolte, so seie man doch vor denen gewarnet, so in mosigen pfützen und bächen wonend. WIRSUNG *arzneibuch* (1572) 611;

> billich jn kunfftig armût fellt
> wer stats noch schleck und füllen stelt
> und sich den brassern zů gesellt.
> BRANT *narrensch.* (*überschrift*);
>
> idoch ists, wie ir selber sagt,
> dasz ir euch schlecks halb also wagt.
> FISCHART 2, 76, 2828 *Kurz;*
>
> verfuhrt euch also stoltz und schleck,
> das man euch also plock und stöck. 69, 2549;

ganz frei: aber wie unflätig sie seindt, so können sie doch wol doctorisch geben, und sich ausbutzen mit dem maul, mit dem schlecke, mit gewandt, unnd anderm spengelwerck. PARACELSUS *chir. schriften* 128 A.

3) *bemerkenswert ist eine anwendung von* schleck *im schweiz., die auf eine ältere allgemeinere bedeutung des wortes zurückweist* (*s. oben unter* 1): en schleck hung, *so viel honig, als am finger klebt, den man in den topf taucht* TOBLER 388ᵃ; '*strich milch, dinte u. s. w. mit dem finger oder dergleichen gemacht*' STALDER 2, 325.

4) *mhd.* slec *personifiziert, leckermaul* (*wol verkürzt aus* slecke, *schwaches masc.*):

> Reinhart der ungetriuwe slec;
> Krimeln gaber dô den ebers spec. *Reinhart* 2093.

vgl. hierzu aus späterer sprache: beuteltrescher, schleck, eulenspiegler. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 616).

5) *als name eines kartenspiels:*

ich sprach, spielt eins das haist der schleck.
H. SACHS 1 (1558), 518ᵇ;

auch ist ain spil, nent man den schleck,
zog mir oft all mein gelt hinweck.
fastn. sp. 7, 87, 37 *neudruck.*

SCHLECKBECKE, *m. bäcker der schleckwerk, zuckerzeug macht:* schläckbeck (die), als die lübkuchen machend, *pistor dulciarius.* MAALER 354ᵃ.

SCHLECKBISSEN, *m., dazu die diminutive* schleckbiszlein, -bissel, -biszle, *n.*, schläckbiszle, *illecebra, cupedula* MAALER 354ᵃ; schleckbiszlein, *scitamentum, cupes, exquisita edulia* FRISCH 2, 194ᵃ, schleckbissen CAMPE, *unter* schleckerei. schleckbissen, *leckere bissen* SCHM. 2, 505: von wegen dz sy den magen überschüt haben, und der schleckbiszlin zuvil auffgeladen. FRANCK *weltb.* 135ᵇ; der redner Jsaeus hette sich in seiner jugend aller guten schleckbiszle und wollüsten beflissen. *anm. weisheit lustg.* 52; dann es befanden sich in derselben gute brühe unter den brocken lauter der besten schleckbissel. *Simpl.* 3, 353, 30 *Kurz;* ein gutes schleckbiszlein. *Pierot* 2, 235;

bis er gefullt hat sein wolfs-magen
mit olla potrida, und was mehr
vor schleckbiszlein nach seim begehr.
OPEL-COHN 404, 44.

SCHLECKEL, *n. leckerei, näscherei, diminutiv zu* schleck; *prägnant: kleiner lebkuchen* SCHM. 2, 505; *der ausgepreszte und durch einkochen verdickte obstsaft* KLEIN *provinzialwb.* 2, 119.

SCHLECKEN, *verb. lecken, naschen. ein schwaches verbum* slicken (*das mundartlich, besonders nd. erhalten ist. brem. wb.* 4, 829. SCHÜTZE 4, 121. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 199ᵇ), verslicken *ist früher als* schlecken *bezeugt, das auch durch seine bedeutung 'schlingen, verschlingen, verschlucken' unserem* schlecken *sich an die seite stellt. mhd. wb.* 2, 2, 397ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 974. GRAFF 6, 786, *nd.* slicken SCHILLER-LÜBBEN 4, 235ᵇ. *dieses* schlicken *verhält sich zu* schlecken *wie alts.* likkôn, *ags.* liccian *zu* lecken, *vgl. oben unter* schleck. *nhd.* schlucken, der schluck (*s. diese*) *gehören nicht unmittelbar in diesen zusammenhang. während im älteren nhd.* schlecken *viel gebraucht wird, tritt es in neuerer sprache allmählich wieder zurück; schon* STEINBACH 2, 441 *bezeichnet es als landschaftlich,* ADELUNG *als nur im 'gemeinen leben' üblich,* CAMPE *als ein 'niedriges, aber deswegen noch nicht verwerfliches wort'. die mundarten, besonders die oberdeutschen, haben* schlecken *mit den dazugehörigen bildungen lebendig erhalten, und die ausgebildete neuere schriftsprache bedient sich dieses sprachgutes zu derb-charakteristischem ausdrucke.*

1) *lecken, leckend schlürfen und essen: lambere,* schlecken DIEF. 316ᵇ, *ligurire* 329ᵃ: *lingo is ere,* lecken, *lambo is ere,* schlecken, auflecken AVENTINUS *werke* 1, 428, 37; an denen (*den jungen*) schleckt die beerin so lang und viel bis sie es mehlich formiert und zu einer rechten gestalt bringet. J. HEYDEN VON DRAUN *Plinius* (1584) 159; (*die bären*) saugen an jren fördern datzen und halten jr leben mit solchem schlecken auf. 160; (*die katzen*) schleckten jm den trüssel, so bliesz er jnen ins loch. FISCHART *Garg.* 201 *neudruck;* dasz man scheinbarlich sahe, zwey kleine schwartze hündlin auff ihrem (*der frau*) bette umbgeben, die jhr jren mund und jre lefftzen an jrem hinziehen schlecketen. *buch d. liebe* 289ᵃ; ein hund, der gehauen wirt, mag er sich selbs schlecken, so heilt die wunden. PARACELSUS *opus chir.* (1565) 52;

doch kamen die hund zů den stunden,
schleckten des armen geschwer und wunden.
WICKRAM *irr. reit. bilger* 87ᵇ.

leckend schlürfen: katzen schlecken milch. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 117, 2. SEILER 254ᵃ; der hund schleckt seinen napf aus; bringt die hunde her, dasz sie es (*das blut*) schlecken. GRABBE 1, 38. *so auch von der lecksucht der rinder* HUNZIKER 222: alta chüe schleckid au gern salz. TOBLER 388ᵃ; *vom pferde:* gibs jhm under dem fütter zu essen, oder sonst zu schlecken. SEUTER *roszarzn.* 50. *vom menschen, leckend schlürfen, geniesszen, mit der zunge schlürfen wie saufende hunde* ALBRECHT 202ᵃ: wan es (*das gebratene*) rott ist, so schlecket es (*das kind*) daran und iszt etwas davon. KEISERSBERG *narrensch.* 99ᵃ; an beiden zipfeln (*der wurst*) zu schlecken. KELLER *Seldw.* 1, 268; gesellen die im hafen schlecken. FISCHART *Garg.* 17 *neudr.;* aus dem pot schlecken, *catillare* FRISCH 2, 194ᵃ. *es ist unfein, nach dem essen sich die lippen abzulecken:* höfliche leute schlecken oder belecken die lefzen nicht mit ausgestreckter zunge. COMENIUS *sprachenth., übers. von* DOCEMIUS (1648) § 559. *die finger nach etwas* schlecken, *begehrlich, lüstern sein nach etwas (eigentlich eine geberde des in gedanken, im voraus genieszenden):* von dem gedencken kummen sie zům lust, und schlecken die finger, und wesseret inen das maul darnach. KEISERSBERG *narrenschiff* 99ᵇ; also dasz sie die finger darnach schlecken. FISCHART *bienenk.* 104ᵃ. *in gleichem sinne:*

das ir die feust darnach wurdt lecken
und die pfann nach der podenschar (*dem satz in der pfanne*)
schlecken. *fastn. sp.* 212, 35.

teller schlecken *so viel als schmarotzen:* teller schlecken, *parasitare* STEINBACH 2, 441;

der liebkoszt, der runt jnn die oren,
das er uff kum jn kurtzen joren
und sich mit deller schlecken ner.
BRANT *narrensch.* 100, 11

(*vgl.* 100, 3, *wo dem einfachen* schlecken *diese bedeutung untergelegt werden musz*);

die warheit schwygen, deller schlecken.
MURNER *narrenbeschw.* 3, 77;

mitschlecken, *parasitari* STIELER 1930; nach eim ding schläcken, etwas begären, und begirlich darnach stellen, *ligurire rem aliquam* MAALER 354ᵃ; er schleckts maul darnach. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 231. *besonders von dem behaglich-langsamen verzehren von leckerbissen, von schlurfendem, leckendem essen, eigentlich besonders von halbflüssigen, breiigen speisen:* honig schlecken, süsze speise, obstsaft schlecken. *dann aber auch in freierer anwendung, leckeres essen, naschen; mit weiterer ausbildung der bedeutung, genäschig, leckerhaft sein:* schläcken, güte schläckle oder bisszle frässen, *catillare, ligurire* MAALER 354ᵃ; schlecken, *avide manducare, delibare, cupedia morari, cupediosum esse, ligurire, catillare* STIELER 1830; etwas köstliches mit kleinen bissen essen, *suavia capere* FRISCH 2, 194ᵃ, *vergl.* SCHM. 2, 505. SCHMID 466. SCHÖPF 619. STALDER 2, 325. TOBLER 388ᵃ; ich weisz schon warum sie nichts vorspart, sie schleckt. KLEIN *provinzialwb.* 2, 119; aber schlecken ist, da der glust ainen menschen treibt zu ain ding dat jm nit not ist. KEISERSBERG *siben hauptsund.* (1510) Bb 1ᵃ; jhe mer von disem verbotnen baum des wissens guts und bösz hat geschleckt. FRANCK *lob d. gerechten göttl. worts* 162ᵇ; zur straff den zweck mit den schönen zanen ausz dem treck müssen auf niderländisch trecken und schlecken. FISCHART *Garg.* 101ᵃ; (*die katze*) trincket ehe das wasser aus dem becken, auff dasz sie mög den fisch nach vortheil schlecken. *groszm.* (*kloster* 8, 376); dasz auch die frösch und schnecken vor groszem schlecken nit thieff genůg in der erden stecken. 28 *neudr.;* der meszhonig musz geleckt und geschleckt werden, oder er wer nicht gut. *bienenk.* 173ᵇ; erstlich der frauwen gehört sich solches schleckens zu mäszigen. *weghürzer* 6ᵇ; wann ich die häringsnasen in dem fasz Diogenis hätte mögen schlecken. SCHUPPIUS *schriften* 734; butter schleckten und kaffee tranken. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 3, 147; *sprichwörtlich:* wer honig schleckt, musz viel wermut fressen;

Sante Michel rihtet uff sin woge
und henket sich der folant dran,
doch schaffet er nit, der swarze man;
wann sin slecken ist umbsus.
DANCKROTZHEIM *namenb.* 285;

die schleckt (*die ehebrecherin*), und wüscht den mund
gar schon
und spricht, ich hab nüt bösz gethon.
BRANT *narrensch.* 64, 77;

die köchin aber schleckerhafft.
fing an von den hünern zu schlecken.
H. SACHS 2 (1591), 4, 81ᵃ;

ein bissen (*sollst du*) offtmals duncken ein,
den du allmal leckst saubor ab,
damit dein maul zu schlecken hab.
SCHEIT *Grobian.* 3318 *neudruck;*

sie lernen liegen schlecken stelen.
WICKRAM *irr. reit. bilger* 50ᵃ;

und wolt kurzum nur wildpret schlecken.
FISCHART 2, 76, 2529 *Kurz;*

das euch das schlecken wird zum schrecken. 2539.

in eigenthümlicher wendung:

schön frauen und mörschnecken
und mangeguerr der wein:
heben vom stul im (*l.* und) schlecken
mich ins kalt grab hinein. FISCHART *bienenk.* 213ᵃ.

composita zu schlecken, *in entsprechender bedeutung:* abschlecken, ausschlecken, beschlecken, einschlecken STIELER

1830, z'samschlecken Schm. 2, 505, verschlecken, *vernaschen* Stieler *a. a. o.* Stalder 2, 325. Schmid 466. Lexer 219. einschlecken, *einschlucken, mit aufgabe der vorstellung des leckerhaften:* verbeisze dich, schlecke es ein (*das leid*). Spee *güldn. tugendb.* 229.

2) schlecken *übertragen vom küssen und liebkosen, in derber sprache* Stalder 2, 326. *den übergang veranschaulichen stellen wie die folgende:*

was thut er an ihrer tochter lecken?
an fremden verbot'nen speisen schlecken. Götze 13, 61

(*vgl.* war ein gekos' und ein geschleck';
da ist denn auch das blümchen weg'. 12, 187);

dasz die neugeheiratheten .. mit einander ein anblicken und anblinzeln, loffeln und schlecken treiben, als seien sie mutterseelen allein. Immermann *Münchh.* 1, 185. geschleckt (*wie* geleckt), *sauber gewaschen, wol aufgeputzt* Schm. 2, 505. Stalder 2, 325; si chunt g'schleket Hunziker 222; wie ein welscher milchbart geleckt und geschleckt. Zschokke 7, 259.

3) *besonderes: beim scheibenschieszen* schlecken, *probeschüsse machen* Schöpf 619 (*s. unten* schlecker 2, *c*, schleckschusz). *bei* Schröer 202* *ist aus der Zips für* schlecken *die bedeutung 'schnell essen' bezeugt.* schleck, schleck *ist in oberdeutschen mundarten ein ausdruck der verhöhnung, wobei man den linken zeigefinger mit dem rechten reibt.* Schmeller 2, 505. Schöpf 619. Lexer 219. Hintner 219; *die redensart ist wol wie das bei* Lexer 174 *angeführte* leck! leck! *zu verstehen. für* schleck, schleck *sagt man auch* schlekabartl Castelli 244, schleckebarscht'l Hintner *a. a. o.*, schlekerbartl Frommanns *zeitschr.* 6, 111, 21.

SCHLECKEN, *verb., in nd. gegenden zäh werden, erharten.* Schambach 194*, *gewöhnlich* schlicken.

SCHLECKER, *m.* 1) *leckermaul, näscher, schwelger* (*sieh* schlecken 1): schläcker, ein fraasz, der für und für in der platten ligt, *patinarius* Maaler 354*; schlecker, der, *lurco, Apicius, cupedius, catillo, liguritor, patinarius, cupedo, cupes* Stieler 1830; schlecker (der, *pro* näscher, leckermaul), *liguritor, cupes* Steinbach 2, 441, *ebenso bei* Frisch 2, 194*, Adelung, Campe; *hiersu das fem.* schleckerinn *bei* Stieler *a. a. o. und* Adelung. *in gleicher anwendung in älterer sprache das zu* slicken *gebildete masc.* slicker, schlicker, *gluto, glutor* Dief. 266*, *besonders im nd., s.* Schiller-Lübben 4, 238*; schlecker, *in der neueren schriftsprache wenig gebraucht, ist besonders im sinne von näscher, leckermaul den oberd. mundarten geläufig, s.* Stalder 2, 325. Tobler 388*. Lexer 219. Hügel 138*. Klein *provinzialwb.* 2, 119: wan si wider heim kumen (*von der hohen schule*), so können sie nüt, und werden büchtrucker darusz gockler, henselin, schlecker, baderknecht. Keisersberg *narrenschiff* 60*; Sergius Orata ist der erst schlecker zu Rom gewest. *Petrarca trostb.* 57*; also wolt ich, das allen schleckern wider für. Wickram *rollwagenb.* 155, 6 *Kurz;* mit schleckern und faulen hansen. Bebel *facet.* (1589) 51*; des mausztödters, schleckers und swappers (*Apollo*). Fischart *groszm.* (*kloster* 8, 607); dem schlecker schmecket in der gantzen stadt kein wein besser, als der nichts kostet. Schuppius 410; doch ich ward dort kein schlecker, sondern blieb ein schlucker. Rückert *poet. werke* (1882) 3, 379;

da (*im tode*) wirt der stoltz des übermuhts,
dor schlecker alles lusts und eckels .. beraubet.
Weckherlin 569;

hat dioser schlecker nichts ermessen? Hagedorn 2, 19;

mir mundet wein, der etwas herb;
wor ist ein süszer schlecker?
lasz' er sich holen weinverderb
vom nachbar zuckerbäcker.
Rückert *poet. werke* (1882) 5, 340.

tellerschlecker, *bezeichnung eines schmarotzers.* Schöpf 619, *s. oben* teller schlecken *unter* schlecken 1. *in gleichem sinne auch* schlecker: es ist ein schlecker (*parasitus*) Phormio. *Terenz* (1499) 124*, *schweiz.* schlecker, *schmeichler* Tobler 388*. Seiler 254*. tintenschlecker *ist eine verächtliche bezeichnung des schreibers* Schöpf 619. *sprichwörtlich:* ausz einem schlecker wirt ein armer lecker. Franck *sprichw.* 2, 157*. Henisch 1184, 66; ausz einem schlecker wird ein alter lecker. Petri 2, k 1*.

2) *besonderes: a) in bair. mundarten bezeichnet* muesschlecker *den zeigefinger, womit die mutter dem kinde das* mues *einstreicht* Schm. 2, 505; *bei* Tobler 388* *wird neben* schleckfinger *auch das einfache* schlecker *als name dieses fingers bezeugt. im wienerischen wird die zunge* schlecker *genannt* Hügel 138* (*vergl.* lecker *theil* 6, *sp.* 483).

b) schlecker, *einmaliges schlecken* Lexer 219 (*vergl.* einen tüchtigen hopser thun *u. ähnl.*).

c) schlecker, *neben* das schleckerbest *und* schleckschusz, *heiszt in Tirol ein probeschusz beim scheibenschieszen.* Schöpf 619. *s.* schlecken 3.

d) die jäger nennen schlecker *einen hirsch, der keinen richtigen wechsel hält, sondern bald hierhin, bald dorthin auf äsung zieht.* Behlen *lex. der forst- u. jagdkunde* 5, 490; *auch bezeichnung eines schlechten jagdhundes.*

SCHLECKER, *m. fette, schlüpfrige thonerde* Frischbier 2, 283* (*für nd.* slicker); slecker *neben* slacker *und* slickerweder, *naszkaltes, schmutziges wetter* Schambach 193*.

SCHLECKERBARTEL, *s.* schlecken 3.

SCHLECKERBEST, *s.* schlecken 3, schlecker 2, *c.*

SCHLECKERBISSEN, *m., diminutiv* schleckerbissel, schleckerbiszlein, *n. leckerei, köstlicher bissen. cupedia,* schleckerbiszlein Dief. 163*; lecker- *sive* schleckerbiszlein Stieler 127. schleck'rbiss'n Hügel 138*: (*ihr habt*) alles auf die schläckerbiszlin gerichtet. *Petrarca trostb.* 200*; o du arme stattmausz, wie werden dir deine schleckerbiszlin so saur. *sprichw.* (1501 *bei Egenolff*);

gut schleckerbiszlein, vögel und fisch.
H. Sachs *fasn. sp.* 1, 111, 363 *neudruck.*

SCHLECKERBSE, *f. pisum sativum, die speiseerbse, mundartlich bei* Pritzel-Jessen.

SCHLECKEREI, *f. verzeichnet bei* Stieler 1830. Steinbach 2, 441. Frisch 2, 194*. Adelung, *bei* Campe *als nicht schriftgemäsz. auch ins nd. ist das wort eingedrungen* sleckkerijen, *naschwerk* Dähnert 429*, *im brem. wb. aber* slikkerije 4, 830.

1) *das naschen, schwelgen in tafelfreuden, lüsternheit nach leckerer speise, nach wohlleben, naschsucht.* sich auf schleckerey befleiszigen, *venari leporem* Stieler 1831: damit nicht ir gesell sie abermal an der schleckerey verhinderte. Kirchhof *wendunmut* 1, 105 *Österley;* ein weib soll häuszlich seyn .. nichts verliederlichen durch unfleisz, faulheit und schleckerey. Moscherosch *christl. vermächtn.* 201 (1643);

und als sie (*die hühner*) priotten in dem safft,
leckt sy daran durch schleckerey.
meisterges. (*ms. germ. Berol.*) *nr.* 51;

ja wenn die schleckerey der fursten musz vergehn,
so werden wir bey Christus tafel stehn.
Hallmann *Theodorich* 61.

verschlimmert zu üppigkeit, bosheit, niederträchtigkeit, wie leckerei, *s. dieses th.* 6, *sp.* 485 *unter* 2: widerteufferische schleckerey, und anderer verfurung. Luther *tischr.* (1568) 296* *randbemerkung.*

2) *leckerbissen, naschwerk:* wohlbesetzte tafel, die unter köstlichsten und niedlichsten schleckereyen krachen und bersten möchte. *ehe eines weibes* 69; den kindern schleckereien mitbringen. *freier:*

die isz wol, wie schreibst, leckerei,
und aine schleckhaft schlackerey.
Fischart 2, 234, 744 *Kurz.*

SCHLECKERER, *m.* (*s.* schleckern 1), *näscher, nach leckerbissen lüsterner:* der pasteten und kuchenbecker bereitet aus dem besten meel leckerbiszlein, welche der schleckerer ... schleckspeise sein. Comenius *sprachenthür übersetzt von* Docemius § 407.

SCHLECKERGANS, *f. die nordische schneegans, anas hyperboraea* Nemnich; *eigentlich die bezeichnung unsrer wilden gans. in nd. gegenden* slicker-, sleckergans (*zu nd.* slick, *sumpfige erde, schlamm*); *s.* Schambach 194*. Woeste 240*.

SCHLECKERHAFT, *adj.* (*vgl.* schleckhaft). 1) *naschsüchtig, nach köstlichen bissen lüstern, wählerisch im essen:* schleckerhaft, *cupediosus, ... avidus cibi delicatioris.* schleckerhafter mensch, *nauseator* Stieler 1831; schleckerhaft, *liguriens, opiparus* Steinbach 2, 441; *cupediarum avidus* Frisch 2, 194*, *in gleicher bedeutung bei* Adelung *und* Campe: es war ein schleckerhafter, reicher baur zu Schnerkingen. *Zimm. chron.*[2] 4, 186, 23; dasz es ihm auch der aller lecker- und schleckerhaffte schenck oder krezschmar, aus der landschafft Melaga hät miszgönnen mögen. *junker Harnisch* 110 (1669);

die köchin aber schleckerhafft
fing an von den hünnern zu schlecken.
H. Sachs 2 (1570), 4, 100*;

so schleckerhafft ist das gesind.
Wickram *irr. reit. bilger* 50*.

2) *von speisen, lecker, köstlich schmeckend:* schleckerhafte essen, *deliciae, esculenta magnifica* Stieler 1831. *freier:* beweisung der schleckerhafften fasten ausz der schrift. Fischart *bienenk.* 148*.

SCHLECKERHAFTIG, *adj. wie das vorhergehende wort.*

1) *naschsüchtig, nach leckeren speisen lüstern, genuszsüchtig:* schläckerhafftig, schläckmaul, *cupes, delicatus, eruditum palatum* MAALER 354ᵃ; geneschig, fressig, schleckerhafftig, *gulosus, vorax, gulae delicatae* HENISCH 1493, 12; schleckerhaftig, *liguriens, opiparus* STEINBACH 2, 441; ein hauszmagd, die war schleckerhafftig. PAULI *schimpf u. ernst* 53ᵉ; schleckerhafftige menschen, die seltzame speise begeren. 78ᵉ; dises leichtfertig schleckerhafftig verruchte weib. THURNEISSER *nothgedr. ausschr.* (1584) *vorr.* 15; die Niederländer und andere schleckerhafftige prasser. HOHBERG 3, 1, 142ᵉ.

2) *von speisen, köstlich mundend, lecker:* schläckerhafftige speisz, *bellaria* MAALER 354ᵃ; so ein mensch etwas schleckerhafftiger speisz isset oder trincket. KEISERSBERG *seelenp.* 202ᶜ; schleckerhafftige speisz. PAULI *schimpf u. ernst* 22ᵉ; bey dem landmann auf den dörffern war aber nichts so schleckerhafftigs vor mich zu bekommen. *Simpl.* 3, 375, 3 *Kurz;*

schmackt es dir wol, und ist fein safftig,
verdempfft, gewürtzt, und schleckerhafftig.
Grobian. 770 *neudruck;*

sagt, wo man doch bekommen kan
die schleckerhafftige creatur (*den wein*).
AYRER 862, 9 *Keller.*

SCHLECKERHAFTIGKEIT, *f.:* schläckerhafftigkeit, begird zeschläcken, *liguritio* MAALER 354ᵃ; schleckerhaftigkeit STIELER 1831. STEINBACH 2, 441. FRISCH 2, 194ᵃ.

SCHLECKERHAFTIGLICH, *adv. dapice, laute* DASYPODIUS; die speysen schläckerhafftigklich bereyten und kochen, *gulose condire cibos* MAALER 354ᵃ.

SCHLECKERIG, *adj.* 1) *wie* schleckerhaft, schleckhaft, *genäschig, lüstern nach guten bissen, wählerisch im essen:* von einem schleckerigen weib, die jhrem mann ein ahl frasz mit jhrer nachbewrin. *b. d. liebe* 286ᵃ; si ist schläckeri wi e geisz. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 231. *hierzu das fem.* schleckerigkeit, *bei* STIELER 1831 schleckrichkeit.

2) *auf md. und nd. gebiete neben* slackerig, schlackerig, slickerig, schlickerig, *schlüpfrig, zitterig, nicht zusammenhaltend.* FRISCHBIER 2, 283ᵇ. KEHREIN 1, 350.

SCHLECKERISCH, *adj.* 1) *genäschig, wie* schleckerig 1: so gehöret vil in ein schleckerisch maul. MATHESIUS *hochzeitpr.* 65ᵇ.

2) *von speisen, wie* schleckerhaft 2: meerschnecken und andere schleckerische visch. *Petrarca trostb.* 57ᵇ.

SCHLECKERL, *n. und m., oberd., dimin. zu* schlecker, *m.* das kleine schleckerl, *scherzend von einem kinde.*

SCHLECKERMAUL, *n. derber ausdruck für einen genäschigen mund, meist als bezeichnung einer person:* lecker- nasch- *et* schleckermaul, *cupedius, cupediosus* STIELER 1255. CAMPE. HÜGEL 138ᵃ; die verfluchte zunge, die manche gabe gottes (wie des Philoxeni schlekker-maul), unmüglich hinein geschlukket hatte. BUTSCHKY *Pathm.* 400; ein schlekkermaul, wird mit Philoxeno, einen krannichs hals wünschen. 418. *niederd.* slikkermul, slikkermund.

SCHLECKERN, *verb.* 1) *als iterativ zu* schlecken, *naschen:* schleckern, verschleckern FRISCH 2, 194ᵃ. ADELUNG. CAMPE. slekkern, *naschen* DÄHNERT 429ᵃ; *im brem. wörterb.* 4, 830 *aber* slikkern, *zu nd.* slicken *lecken.*

2) *dem nd. sprachgebiete angehörig: maculare,* sleckeren DIEF. 342ᵃ. *nov. gl.* 243ᵃ. *so sagt man in Norddeutschland zu kleinen kindern beim essen:* schleckert nicht so, beschleckert euch nicht; *das wort gehört zu niederd.* slick, *schlamm,* schlicker-, schlackerwetter, *schmutziges, naszkaltes wetter. ebenfalls hierher zu ziehen ist* beschleckerte milch, *versäuerte milch (deutschungarisch)* SCHRÖER 202ᵃ, schlöckermilch *ebenda.* slekkern, *stiehlen, lüstern (Hannover) brem. wb.* 4, 820, *vielleicht ist eine übertragung der bedeutung maculare anzunehmen.*

SCHLECKERWERK, *n. scitamenta dulcia* STIELER 1831:

wenn die verwöhnte welt bey ihren nahmenstagen
auf lieder, schleckerwerk und üppigkeiten denckt.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 1, 468.

SCHLECKFINGER, *m. der zeigefinger* TOBLER 388ᵃ; *sieh* schlecker 2, *a.*

SCHLECKFRASZ, *m. ligurior, gluto.* STIELER 899.

SCHLECKGRAS, *n. carex acuta* FRITZEL-JESSEN (*Schweiz*): *vgl.* schleckerbse.

SCHLECKHAFEN, *m. topf, töpfchen mit leckereien. sprichwörtlich:* es ist kein schleckhafen daran, *diese sache verdient nicht, dasz man sich darum bewirbt* (*Wurtemberg*). KLEIN *provinzialwb.* 2, 119.

SCHLECKHAFT, *adj.* (*vergl.* schleckerhaft). 1) *genäschig, nach leckeren bissen lüstern, wählerisch im essen:* schleckhaft .. *cupediosus, cupedinarius, lautus, opiparus, avidus cibi delicatioris* STIELER 1831; schleckhaft, *naschhaft* STALDER 2, 325: den andern zerschmisz er weich unnd lenden, wie einer schleckhafften katzen. FISCHART *Garg.* 205ᵉ. 169ᵇ; der tillyschen und schleckhaften kaiserlichen armeen gesuchter und verdienter confect. OPEL-CORN 272; bei überschrittener gränze liesz er schon wieder die verwöhnung des schleckhaften gaumens spielen. GERVINUS *gesch. des 19. jahrh.* 1, 71.

2) *von speisen, lecker, köstlich:*

ain puchs mit allerley spetzerey,
dar mit man gilpt fisch fleisch und prey
und was man schleckhaffts haben wil.
fastn. sp. 1217;

freier: dis isz wol, wie schreibst, leckerei,
und aine schleckhaft schläckerei.
FISCHART 2, 234, 744 *Kurz.*

hierzu schleckhafte, *f. genäschigkeit* FROMMANNS *zeitschrift* 6, 406, 17.

SCHLECKICHT, *adj.* schleckicht, *gleicher bedeutung wie* schleckhaft, schleckerhaft STIELER 1831. *oberdeutsch* schlecket, gschlecket SCHM. 2, 505.

SCHLECKIG, *adj. wie das vorhergehende, genäschig:* je ärmer sie wird, desto schleckiger ist sie, sie verschleckt alles was sie kann. KURZ *sonnenw.* 317. *wählerisch im essen:* woher es käme, dasz die kinder schon frühzeitig so schleckig seien, dasz sie lieber hungern als gewisse speisen zu sich nehmen. AUERBACH *neues leben* 2, 334. *das wort ist in oberd. mundarten gebräuchlich, vgl.* STALDER 2, 325. SCHMID 466; *wie* lecker, *übertragen:* wenn's am hochzeittag regnet, so ist's eine schleckige braut. BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 1, 479, 13. g'schleckig SCHM. 2, 505. SCHÖPF 619. HUNZIKER 222.

SCHLECKISCH, *adj. wie das vorhergehende:* schlecksch, *lecker, lüstern* SALLMANN *lexic. beiträge z. deutschen mundart in Esthland* 27ᵃ.

SCHLECKKAUF, *m.:* das ist kein schleckkauf, *kein vortheilhafter.* WANDER *sprichwörterlex.* 4, 232.

SCHLECKKOCH, *m. koch, der leckereien bereitet:* schläckkoch, *annonarius, cupedinarius* MAALER 354ᵃ; schleckkoch FRISIUS *bei* DIEF. 163ᵃ; *vgl.* FRISCH 2, 194ᵃ. SCHM. 2, 505; (*es*) gibt einn gûten schleckkoch. FRANCK *sprichw.* 2, 66ᵃ.

SCHLECKKRÄMER, *m. händler, der süszigkeiten, leckereien zu verkaufen hat* (*vgl.* schleckmarkt): schläckkrämer, *cupedinarius* MAALER 354ᵃ.

SCHLECKLEIN, *n., dimin. zu* schleck, *leckerbissen:* gûte schläcklin oder bitzlin frässen, *cotillare.* MAALER 354ᵃ;

so wær ich allzeit voll und nit ler
der guoten faisten sleklin. *des teufels netz* 8392.

als schleckli: so werden jhr büszen, die schleckli der hechtlin und malvasier. PARACELSUS (1616) 1, 143 A;

die schleckli hand mir so wol getan.
N. MANUEL 4, 17 *Bächtold.*

SCHLECKMAGEN, *m. lüsterner, genäschiger magen.* PARACELSUS *chir. schrift.* (1618) 409 B. *zusammengestellt mit* hundsmägen, *die nie zu sättigen sind,* kuhmägen, *die gern kräuter essen u. ähnl.*

SCHLECKMAHL, *n. leckeres mahl:* diese fabel söllen ouch die fräszigen merken, die von der guoten schleckmal willen vil ieres guots verzeren. STEINHÖWEL *Äsop* 113 *Österley.*

SCHLECKMARKT, *m. naschmarkt:* schleckmarckt, *cupedinarium, forum cupedinis* DASYP.; schleckmarkt, *forum cupedinis,* da man allerlei schleckspeisz feil hat. GOLIUS *onomast.* (1582) 58. *vgl.* FRISCH 2, 194ᵃ. SCHM. 2, 505.

SCHLECKMAUL, *n.* (*vgl.* schleckermaul) *in derber sprache, mund, der nach leckeren speisen, lüstern, wählerisch ist, meist auf die person selbst bezogen:* schleckmaul, *venter aliquando* DASYP.; schläckmaul, der gern gûte biszle oder mümpfele iszt, der alle ding scharpff unnd wol küsten kan was mangle oder gebräste, *eruditum palatum, homo voluptuarius.* MAALER 354ᵃ; der sich guter biszlein befleist, schleckmaul, *homo gulosus, gulae deditus.* HENISCH 265, 45; schleckmaul, *catillo, liguritor* FRISCH 2, 194ᵃ; schleckmaul, geschleckmaul SCHM. 2, 505; *vgl.* TOBLER 388ᵃ. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 403, 133. KLEIN *provinzialwb.* 2, 119; schleckfüdle HUNZIKER 222; das schleckmaul näscht gern. FRANCK *sprichw.* 2, 95ᵇ; doch gehört kein rebensafft für die englisch man (*englishmen*), dieweil die schleckmäuler jhne mit zuckersaltz verkünstlen. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 630);

sich, stehst du da du schleckmaul,
du schlüchtisch thier, fressig und faul.
H. SACHS 2 (1591), 4, 10ᵇ.

SCHLECKMAULEN, *verb. zu dem vorhergehenden gebildet, schleckhaft sein, schlecken:* schlecken, schleckmaulen AVENTINUS *werke* 1, 429, 1. *übertragen auf buhlerei:*

si (*unkeuschheit*) machet mangen alten affen,
daz er sleckmiulen gêt. *renner* 11756.

SCHM. 2, 505 *bezeugt neben* schleckmaulen *die adjectivbildungen* schleck-, geschleckmaulet.

SCHLECKMUNDI:

und geest des nachts schlekmundi um
ob dir ein klemmerlein bekum,
darmit du schmechst dein fromes weib.
FOLZ *klopfan, weim. jahrb.* 2, 119.

der sinn ist: du gehst um, als einer 'der für seinen schnabel etwas zu schlecken' (vgl. die stelle aus dem renner unter schleckmaulen) *sucht.* SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 324 *vergleicht scherzhafte bildungen wie* sparmunde machen (*ebenda* 126, 5), sparmundus halten. SCHMELLER 2, 680; SCHÖPF 157 *bezeugt ein* fuchsmundi, *pfiffikus, schlaukopf. unklar ist, wie* sleckmundter *in der bei* DIEF.-WÖLCKER 839 *unter* schleckmund *angeführten stelle aufzufassen ist.*

SCHLECKNASE, *f. in gleichem sinne wie* schleckmaul. SEILER 254*.

SCHLECKSCHUSZ, *m. probeschuss* SCHÖPF 619; *siehe oben* schlecken 3, schlecker 2, *c.*

SCHLECKSPEISE, *f.* schleckspeisz, *cupedia* DASYP.: schläckspeisz von einer sauw oder wilden schweyn. MAALER 354*; er tregt wolriechend dattelkern, die süsz seind zur schleckspeise. *anm. weish. lustg.* 351; *vgl. die stelle unter* schleckerer.

SCHLECKUNG, *f. das schlecken, schleckerei, bildung bei* STIELER 1830.

SCHLECKWAARE, *f. naschwerk, leckerei* TOBLER 388*.

SCHLECKWEIN, *m. köstlicher wein:* item inn eynem besonderen neben kellerlein, die schleckwein, und die essigfaszlein. FISCHART *Garg.* 59*.

SCHLECKWERK, *n.* (*vgl.* schleckerwerk), *cupediae* STIELER 2557: ich will es dir zum voraus sagen, dasz es kein schleckwerk ist. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* (1831) 2, 86;

auch hat man uns auffgelegt darneben
viel schleckwerck zur collatzon gebn.
AYRER 572, 13 *Keller;*

gehst du dem schleckwerck nach, bist fressenshalben gast,
so schlafst du selten wol, der wanst wird überschoppet.
ROMPLER 213.

vgl. HÜGEL 138*. geschleckwerk, *nascherey, naschwerk* STALDER 2, 325.

SCHLEDDE, *f., nd.* sledde, *lichtung im walde.* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 268, 7, *s.* schlade, *f. sp.* 263.

SCHLEDERN, *verb. im wasser hin und herschwenken, als wäsche.* SCHM. 2, 506. *nebenform zu* schlottern, schlodern, schludern. HÖFER 3, 97; *vgl. oben* schladdern *sp.* 262.

SCHLEEF, *m. in einzelnen gegenden Norddeutschlands gebräuchlich.*

1) *ein groszer, hölzerner kochlöffel* (*s. unten* schleif): he sut nut as een sakk vul holten lepel und sleve, *es ist nichts an ihm als haut und knochen. brem. ub.* 4, 819. *vgl.* SCHÜTZE 4, 116. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195*; sleif SCHAMBACH 193*; *tudicula,* der schleef (die kelle). *nd. korrespondenzbl.* 11, 4; *in der gleichen bedeutung in Preuszen* schlêf, schleif. FRISCHBIER 2, 283*. der schleef, die schlefe, *koch- oder rührlöffel* (*bei einigen auch der grosze silberne vorlegelöffel*) HUPEL 207. *sprichwörtlich:* ût'n schlêf ward sin dâch kên läpl (*kein eszlöffel*). WANDER *sprichwörterlex.* 4, 232.

2) *übertragen von einem groben, trägen, dummen menschen:* idt is een regten sleef vam keerl; sleefhaftig, *ungehobelt, träge, dumm, schlingelhaft; verstärkt* slunkensleef, slumpensleef, slikksleef. *brem. wb.* 4, 819. 820. SCHÜTZE 4, 116. DANNEIL 195*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195*. FRISCHBIER 2, 284*; sleif SCHAMBACH 194*. MI 80*.

3) *zu vergleichen ist isländ.* sleif, *dän.* slæv, *rührlöffel, ags.* slîfan, *spalten, engl.* slive, *vgl. oben* schläf, *sp.* 273.

SCHLEEP, (*n.? bei* CAMPE, *nld.* sleep *ist m.*) *vorrichtung durch die man schiffe zum ausbessern aufs land windet.* BODRIK 602* (*hier neben* schleep *auch* schlee *m. und* slee); *zu nd.* slêpen, *schleifen, schleppen.*

SCHLEER, *m., s.* schlier.

SCHLEER, *f. der mund* (*nur mundartlich*): er hängt d' schleer runter, *il fait la mine* (*Augsburg*). KLEIN *provinzialwb.* 2, 119; SCHMID 467 *bezeichnet es als m., daneben* schleer, *f. liederliche weibsperson. vergl.* SCHM. 2, 532, *der das wort mit* schliren, *naschen, lecken,* geschlirig, *genäschig in beziehung stellt.*

SCHLEET, *in norddeutschen gegenden gebräuchlich, zu nd.* sliten, *schleiszen gehörig.*

1) *der aus nicht anschlieszenden brettern, sparren, jungem holz u. ähnl. hergestellte belag, der in den scheuern über den balken liegt und zur aufnahme des getreides dient.* sleet *brem. wb.* 4, 824. DÄHNERT 428*. DANNEIL 194*, sleeten SCHÜTZE 4, 116; *das geschlecht, in den angeführten wörterbüchern nicht verzeichnet, wird bei* CAMPE *als n. angegeben.* SCHAMBACH *bezeugt aber für dieses wort, das er als* sleite 194* *anführt, weibliches geschlecht. ebenso* slaite, *f. belag zur befestigung des dachstrohs.* WOESTE 239*, *s. unter* 4. *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 234*.

2) sleet *heiszen in Dithmarschen auch die bretter der bettstellen, auf denen das stroh liegt. brem. wb. nachtr.* 314.

3) sleten *im oldenburgischen die tragbäume einer schubkarre. brem. wb.* 4, 825; sleite, *f. hölzerne stange zum tragen des pfluges.* SCHAMBACH 194*.

4) schleete, *f. langes holzscheit, hauptsächlich zu zäunen verwandt.* HUPEL *idiot. von Lief- u. Esthland* 207.

5) schleet (*n.?*), *wrack eines schiffes.* BOBRIK 743*.

SCHLEGEL, *s.* schlägel. *nachzutragen zu* schlägel 4, *c sp.* 343: bis zur krone des Rheingaues, von welchem der rheinische schlegel (3/8 liter) auf funfzehn thaler zu stehen kommt. *didaskalia* 25. *sept.* 1873.

SCHLEGELBIRNE, *f. birnenart:*

mein fraw und ich habn euch begabt
mit diesen frischen schlegel birn.
H. SACHS 3 (1561), 3, 60*.

SCHLEGELGESELL, *m.:* sey du mein trewer steiger und schlegelgesel. MATHESIUS *Sar.* 140*; *s. oben* schlägelgesell *sp.* 344.

SCHLEGREGEN, *m., s.* schlagregen *sp.* 422.

SCHLEH, SCHLEHE, *adj. matt, stumpf: ahd.* slêo, *genit.* slêwes GRAFF 6, 811; *mhd.* slê, *genit.* slêwes *mhd. wb.* 2, 2, 392*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 964; *alts.* sleu (*Hel.* 4962 *Cotton.*); *mnd.* slê SCHILLER-LÜBBEN 4, 231*; *ags.* slâw, slæw, sleâw; *altnord.* sljór, *in älterer gestalt* slær; *das gothische bietet keine entsprechung.* DIETRICH *in der zeitschr. f. deutsches alterth.* 7, 192 *nimmt an, dasz lapp.* slaiwes, *dünn, schwach von bier, wein, aus dem germanischen entlehnt sei. abgesehen vom deutschen ist das wort in allen germanischen sprachen erhalten: engl.* slow, *nld.* slee, *dän.* slöv, *schwed.* slö. *unsere mundarten haben es indessen auch bewahrt, vgl.* SCHM. 2, 520. HÖFER 3, 93. CASTELLI 244. PFISTER 253. *brem. wb.* 4, 819. WOESTE 239*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 194*. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 478 (*Lippe*). *vgl. noch* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 202. *in der neueren schriftsprache begegnet es selten:* burtzelkraut gekäuwet oder gessen heile die verhönete oder stumpfe zähn, so von herbem oder rauhem obst und dergleichen, schlehe oder stumpff worden sind. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 831 C; *übertragen* (*der einfluss des fem.* schlehe *auf die bedeutung ist erkennbar*): es war ein höchst schlehes ding für ihn dahin zu gehen. PESTALOZZI 12, 28.

SCHLEHBAUM, *m. gleichbedeutend mit* schlehdorn (*s. dieses*) CAMPE; *daneben* schlehenbaum: *accasius,* slehen-, schlehen-, sleen-, slee-, schleh-, schlechbaum. DIEF. 6*; schlehenbaum, *prunellus, vel prunus sylvestris* DASYPOD.; schlehenbaum oder staud, *spinus* MAALER 355*; nach den pflaumen werden die schlehenbäum gesetzet, welche in den hecken allenthalben gemein und bekandt seyn. TABERNAEMONT. 1405 K; schlehenbaum, *spinus* SCHOTTEL 1400.

SCHLEHBLÜTE, *f., s.* schlehenblüte.

SCHLEHDORN, *m. der bekannte prächtig blühende heckenstrauch* (*prunus spinosa, s.* schlehe): *ags.* slaghdorn, *nigra spina* WRIGHT *vocab.*[2] 34, 17; *accasius,* schledorn DIEFENB. 6*; *accasius,* eyn sleen dorn, schlechdorn, -torn. *nov. gloss.* 5*; schlehndorn, *acacia Germanica, prunus sylvestris.* STIELER 327; der schlehendorn, wann er fleiszig versetzet und gepfropffet wird, verendert er sich, und wird einheimisch. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 1406 A;

de bome al, de he kunde vinden,
den hasel, sledorn unde berken.
G. VON MINDEN 33, 15;

dort unter teichen, bekränzt mit rosenhecken und schleedorn.
E. v. KLEIST (1760) 2, 8;

komm, mädchen; der blühende schleedorn
schattet so lieblich gewölbt. VOSS 2, 99.

SCHLEHDORNBEERE, *f. frucht des schlehdorns, schlehe:* die erwehnten schlee-dorn-beeren. DÖBEL *jägerpr.* 3, 34*.

SCHLEHE, *f. prunus spinosa, der schwarzdorn und seine frucht; ahd.* slêha GRAFF 6, 783, *ags.* slâ (*aus* slâhe), *engl.*

sloe, *nld.* slee. *im goth. und altnord. ist das wort unbezeugt. schwed.* slån *f., dän.* slaan. *dieses* n, *wol aus dem plural der contrahierten form stammend, findet sich in gleicher weise in nd. mundarten* (slên, slein, slon, *hierzu pluralformen* de slüne, van sleinen. SCHILLER-LÜBBEN 4, 231*; slôn DANNEIL 196*; slêne, *f.* SCHAMBACH 194*; schlänen, *plur.* KLEIN *prov.-wörterb.* 2, 115; slîn, *dimin.*, slînke TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195*. *daneben auch* slêe *brem. wb.* 4, 819. DÄHNERT 428*. MI 80*; slêe, slêje TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.* 194*). *contraction* (*zu* schlê) *und apokope* (schlech) *begegnen häufig in älteren quellen, ebenso die schreibung* schlee, *die der aussprache folgte, s. unter den belegen.* MAALER 355* *schreibt* schlehen, *ebenso* SCHOTTEL 1400 schlehe, STIELER 1832 schleh, *et* schlehe, die, *pl.* schlehn, *et* schlehen . . . *scribitur nonnullis* schleen, *sed male*, STEINBACH 2, 440 schlee, *plur.* schleen, 441 schlehe, *plur.* schlehen, FRISCH 2, 194* nur schlehe, *um nicht zwei gleichlautende vocale zusammenstoszen zu lassen. oberd. mundarten bewahren in verschiedener gestalt die zwischenconsonanz in der aussprache:* schlêch SCHM. 2, 520. SCHÖPF 618, slêga ZINGERLE *tusern. wb.* 51*. SCHM. *cimbr. wb.* 232*. *dagegen wird im Aargau nach* HUNZIKER 222 *das* h *in* schlehe *nur schwach gehört. die mitteld. formen* schlek, schliek *bei* KEHREIN 1, 351 *darf man auf älteres* slech *zurückführen. die etymologie des wortes ist nicht sicher, da es unmittelbar weder mit* slêu, slêwes, *noch mit altsloven.* sliva, *pflaume, verglichen werden kann.* KLUGE *etymol. wb.*[5] 326*. *die vermutung, dasz unser* schlehe *mit dem slav. worte verwandt sei, wird dadurch wahrscheinlich gemacht, dasz in alter zeit die* schlehe *als art wilder pflaume aufgefaszt wurde, dasz man pflaumen auf* schlehen *pfropfte* (*s. unter* 1). *zu erwähnen ist noch, dasz* schlehe *vereinzelt als masc. erscheint:* ik achtede er nicht einen sle. SCHILLER-LÜBBEN 4, 231*; *vergl. die stelle aus dem ring unter* 3;

ihr aug ist schwarz wie reifer schlee. HAGEDORN 3, 75.

1) *im mittelalter bezeichnet* schlehe *nicht nur die beeren des schwarzdorns* (*die im gegensatze zu andern* schlehen *auch* dornschlehen *heiszen*), *sondern auch andere ähnliche früchte; so von den früchten des* kriechpaumes (*prunus*) *bei* MEGENBERG: die wir die wälhischen oder die grözen slehen haizen. 341, 28. *umgekehrt bezeichnet im roman.* prugnola, prunelle *die schlehenfrucht. über diese verhältnisse vgl. die bemerkungen bei* HEHN *culturpflanzen u. hausthiere*[5] 310—313. *die* schlehe *wurde als eine wilde pflaumenart aufgefaszt. daher nld.* sleepruyme *bei* KILIAN, *und* wilder kricken-, pflaumen-, zwetschkenbaum, bauerpflaume *als namen des schlehdorns bei* NEMNICH; pflaumenschlehe BEHLEN *lexicon d. forst- u. jagdk.* 5, 402. *sogar für ganz anders geartete früchte wird* schlehe *gebraucht: avellana,* slea GRAFF 6, 783 (*mit avellana scil. nux ist eine haselnuszart gemeint.* HEHN *a. a. o.* 321); *doch liegt hier vielleicht ein verschen vor. die folgende zusammenstellung gibt einen begriff von der terminologie des mittelalters: accasium, accacium, caracia,* sleha, slehe, sleche, slee, sle, schlehen, slen, slein, slee die op en sleedoern wesset, dornschlech. DIEF. 6*. 99* (deutsche acacia *als name des schwarzdornes bei* NEMNICH); *cornum* (*hagebutte*), slech 152*; *prunella,* sleben, schlehen; *prunellum,* kriech, slech; *prunellus,* kriech-, slechpawm; *prunum grecum, serotinum* krichen- oder herbstslehn; *prunum silvestre,* schlehen; *prunus silvester,* sle 469*b; *brumela* (*für prunella*), *bellicum* (*engl. bullace?*) *vel* sla WRIGHT *vocabul.*[2] 196, 32; *spinellum,* sleha, schlehe, slehe oder hagenapffel. DIEF. 547*; doren-schlech *nov. gloss.* 345*; slee, sleepruyme, *spineolus, pruneolum, prunulum, prunum silvestre, pruneolum autumnale, vanum.* KILIAN. *die brombeere heiszt auch* hückschlehe, *morum dumi.* STEINBACH 2, 441, *die frucht der prunus insitilia* huberschleh. SCHM. 2, 520; schleen oder kritzschenpflaumen. DÖBEL *jägerpract.* 3, 13*; plaumenschlehe *bei* NEMNICH *unter prunus insitilia;* haberschehe *bei* OKEN 3, 2055. *der am meerstrande wachsende seekreuzdorn* (*hippophae rhamnoides*) *wird auch* rothe schlehe *genannt.* NEMNICH. FRISCHBIER 2, 246*. *schon im alterthume pfropfte man pflaumen auf den schlehdorn* (HEHN *a. a. o.* 310); *diese veredelung wurde auch späterhin gepflegt:* der schlehendorn, wann er fleiszig versetzet und gepropffet wird, verendert er sich, und wird einheimisch, daran die groszen schlehen, die noch so grosz seyn als die andern, und welsche schlehen genannt werden, herkommen. TABERNAEMONT. (1664) 1406 A; gartenschlehen, *prunus sylvestris transplantata.* STIELER 1832. *auch kirschen werden auf schlehen gepfropft, s. unter* schlehenstamm.

2) schlehe *bezeichnet sowol den strauch, wie seine frucht:* die schlehen wachsen in den hecken, und neben den wegen, werden zuzeiten grosz wie andere bäume, wo sie nit behauwen werden. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 67*;

das holde plätzchen, wo ich sasz,
war ein geheimes thal, gebildet von zwei höhen,
bekränzt mit birken und mit schlehen.
BÜRGER 403 *Sauer.*

von der frucht: schlehen, die frucht von einem schlehenbaum, *spinedus, pruni sylvestres.* MAALER 355*; *spöttisch von einem rauhen armen lande:* im Algew, da das brot ein end hat, und die schlehen schier zeitig (*durch frost*) seind ob Lindow in dezselben ruhen land. KEISERSBERG *emeis* (1516) 6*; Schwabenland ist ein gût land, es wachsen vil schlehen darinn. FRANCK *sprichw.* 2, 21*; wenn die schlehen und holtz-äpffel nicht gerahten, so haben die Hessen weder zu sieden noch zu braten. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 233; *mit den schwarzblauen* schlehen *werden schöne augen verglichen:*

host schwarze âge bie di schlie (*fränkisch*).
FROMMANNS *zeitschr.* 5, 263;

scherzhaft werden die büchsenkugeln bleierne schlehen *genannt:*

da schickt wir in aber der pleiern slehen,
dasz sie sich uber die setel pugen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 93, 299.

vgl. schlehenbüchse. *die* schlehen *haben einen bitter-säuerlichen, zusammenziehenden geschmack, daher sprichwörtlich:* schlehen seyn keine weinbeere. STIELER 1832. *indessen wurden sie von altersher wie die pflaumen gedörrt, und fanden in küche, keller und apotheke mancherlei verwendung:* man iszt sie, wann sie zuvor von der kälte seindt milt worden. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 67*; gewelkte schlehen, *pruna sylvestria in furno exsiccata.* STIELER 1832; von eingemachten schlehen. TABERNAEM. (1664) 1406 J; an unzitiger fruht, als an aphel, an biren, an slehen, an nuzzen, unt an suslicheme geluste. MONE *schauspiele d. mittelalters* 1, 332; *man fabricierte ein getränk aus* schlehen: unse susteren hebben sik dar mit armode beholpen unde hebben inst eirste er beer gebrouwen van sleinen unde suren beren. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 231*; *wein mit* schlehen *zubereitet:* von schlehen pflegt man einen wolgeschmackten wein zubereiten, die kernen mit der frucht wol zerstoszen. LONICERUS *kräuterb.* 67*, *s.* schlehenwein. *in kurzer ausdrucksweise:*

nauwe des jârs einen beker slein (*einen becher schlehwein*).
Theophilus 1, 75.

frucht und blüte des schlehdorns dienen zur herstellung von heilmitteln (LONICERUS *a. a. o.* TABERNAEMONTANUS 1406). *vgl.* schlehenblütenwasser, -branntwein, -compost, -confect, -conserve, -most, -musz, -saft, -trank, -wasser, -wein.

3) schlehe *dient in älterer sprache zur bildlichen verstärkung der negation:*

diu (*bitte*) toht niht umb ein slêhe. *krone* 21273;
du hoist derhalben, wie du wilt,
es bey mir nit ein schlehen gilt.
AYRER 2152, 21 *Keller;*

s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 231*. GRIMM *gramm.* 3, 729. ZINGERLE *bildliche verstärkung der negation. ähnlich ist wol folgende stelle aufzufassen:*

ein uberweiser man
der spricht, er künn ein faulen schlehen (*einen dreck, nichts*)
und lat sich bitten und auch flehen
umb ein wortel oder zway.
des aht ich alles nicht ein ây
und sag dir, sam ich mich versich. *ring* 27*, 40.

SCHLEHEN, *verb. stumpf, matt werden* (*von den zähnen*), *s.* schleh, *adj.*

SCHLEHENBAUM, *m., s.* schlehbaum.

SCHLEHENBLÜTE, SCHLEHBLÜTE, *f. blüte des schlehdorns:* schlehenblüt, *flores pruni sylvestris* STIELER 202; schlehen-blüt, *f. flos spini* FRISCH 2, 194*; von einem kleinen baarfüszigen doktor, der mit schleeblüten hausiren geht. KL. SCHMIDT *neue poet briefe* 123;

so weisz ist nicht der nonne silberschleier,
schleeblüthe nicht so weisz. SCHUBART (1787) 2, 276.

landschaftliche nebenformen, schlehenblüh, -blühe: das schlehenblühe-wasser HOHBERG 1, 525*; die schlêhblüe, schlehenblüe, schlê-blüe-weisz, schlê-blüel-weisz. SCHMELLER 2, 520; schlehebluest, *n.* HUNZIKER 222; schleechebluest SEILER 254*.

SCHLEHENBLÜTENWASSER, -BLÜTWASSER, *n. aus schlehenblüten hergestellte, zu heilzwecken benutzte flüssigkeit:* schlehen-blüt-wasser, *n., aqua destillata florum spini* FRISCH 2, 194*; schlehenblüet-wasser: das wasser von der schlehen-

blüet, zuvor uber nacht in gutem wein erbeytzet, gebrandt in balneo Mariae .. ist gut wider brust und seitengeschwer. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 67ᵇ.

SCHLEHENBRANNTWEIN, *m. aus schlehen destillierter branntwein.* SCHM. 2, 520.

SCHLEHENBÜCHSE, *f. von der handbüchse, deren kugeln mit* schlehen *verglichen werden* (*s. oben* schlehe 2): schlehenpix, handbüchs, *sclopus. quelle bei* SCHM. 2, 520;

dann die ketzer die han furwar,
mit jhren schlehen puchsen zwar,
verbrent den faden zu der stunden,
der umb unser maur war gewunden.
W. SPANGENBERG *fang-brieffe* (1623) K 5ᵇ.

s. oben schlebüchse.

SCHLEHENBUSCH, *m. spinus, prunus sylvestris, acacia* STIELER 112; schlehnbusch *et* schlehndorn 1833: hierauf warf er sich unter einen schlehenbusch, seinen schwermüthigen gedanken weiter nachzuhangen. MUSÄUS *volksm.* 1, 36 *Hempel.*

SCHLEHENCOMPOST, *m. eingemachte schlehen.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 966: man macht auch schlehen compost. TABERNAEMONT. *kräuterb.* 1406 K;

sulmilch, sleguinpost und was man mag.
DANGKROTZHEIM *namenb.* 319.

SCHLEHENCONFECT, *n.:* schlehenconfect und disz geschleck, mit jhren kindbetterkenlin. FISCHART *Garg.* 78 *neudr.*

SCHLEHENCONSERVE, *f.:* schlehen-conserve, schlehensafft, *succus spini conditus.* FRISCH 2, 194ᵃ.

SCHLEHENDÄMMERUNGSFALTER, *m. sphinx pruni* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 490.

SCHLEHENDORN, *m., s.* schlehdorn.

SCHLEHENEULE, *f. phalaena noctua psi, ein nachtschmetterling.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 491.

SCHLEHENFLECHTE, *f. lichen prunastri* NEMNICH.

SCHLEHENGEBÜSCH, *n.*

SCHLEHENGEISTCHEN, *n. eine auf dem schwarzdorn lebende mottenart.* OKEN 5, 1261.

SCHLEHENGEMÜSE, *n. musz, brei von schlehen:* nimb ungefahrlich ein huet voll schlechengemiesz. SEUTER *roszarzn.* 402.

SCHLEHENMAUL, *n.:* spitz das schlehenmaul (*zum trunk*). FISCHART *Garg.* 150 *neudruck* (*vielleicht wurden gewelkte schlehen als durstreizend gegessen*).

SCHLEHENMOST, *m.:* *accasia*, most von slehen, sleen ader eppeln. DIEF. 6ᵃ.

SCHLEHENMOTTE, *f. phalaena tinea pruniella* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 491.

SCHLEHENMUSZ, *n.:* schleenmus, *pulticula ex spineolis, acacia* STIELER 1295.

SCHLEHENPFLAUME, *f. bei* BEHLEN *lex. der forst- und jagdkunde* 5, 492 *als name des schwarzdorns.*

SCHLEHENRASPE, *f. evernia prunastri, flechte, am schwarzdorn wachsend.* OKEN 3, 259, *s. oben* schlehenflechte.

SCHLEHENROT, *adj.:* schlehenrother wein, *roter wein mit sauren, herben beeren.* JACOBSSON 3, 616ᵃ, *s.* schlehentraube.

SCHLEHENSAFT, *m. aus der frucht des schwarzdorns bereitetes heilmittel: accasia*, slehen-, slesap, slehnsafft. DIEF. 6ᵃ; schlehensafft stopffet das geblüt, rot auszlauffen, benimpt den frauwen jr blume, die zusehr fleuszt. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 67ᵇ. *vgl.* TABERNAEMONT. 1406 G II; es wird im Teutschland in gemein für den safft der rechten acaciae der alten, der schlehensafft gebraucht. 1406 J. *hierzu* schlehensaftwasser, *n.* LONICERUS *a. a. o.*

SCHLEHENSTAMM, SCHLEHSTAMM, *m.:*

die kirschenreiser, die jüngst der herr des gartens durchsögten schlosstämmen eingepropft hatte. E. v. KLEIST (1760) 2, 19.

SCHLEHENSTAUDE, SCHLEHSTAUDE, *f. wie* schlehenbusch, -strauch: schlehenstaud *vel* -hurst, *spinus* DIEF. 547ᵇ.

SCHLEHENSTRAUCH, SCHLEHSTRAUCH, *m.:* schlehendorn, schlehenstrauch, schlehdorn, *spinus, prunus sylvestris.* HENISCH 735, 44;

er sasz nicht mehr, am schlehenstrauch,
mit Röschen auf der au. HOLTY 15 *Halm;*
(*der mai*) hüllt den schlehstrauch
. . . in bluthenschnee. 136.

SCHLEHENTRANK, *m., vergl.* schlehenbranntwein, -wein, -saft: *accasia*, schlehentrank DIEF. 6ᵃ;

vast süesser wein als slehen tranck
der reuhet mir die kel sô kranck.
O. VON WOLKENSTEIN 4, 2, 1.

SCHLEHENTRAUBE, *f. eine sorte schlechter trauben.* NEMNICH, *s.* schlehenrot.

SCHLEHENWASSER, *n. destillat aus schlehen:*

piermost und daz öpfelgtranch
und daz schlechenwasser gar
waren vor vergeben dar. *ring* 37ᵃ, 35.

SCHLEHENWEIN, *m. vinum pruneolis conditum* STIELER 2479: den köstlichen, und, wider griesz und stein, gesunden schlehen-wein. HOHBERG 1, 525ᵇ. *öconom. lex.* 2597; *von sehr saurem weine:*

der wird in unserm vaterland
gemeiniglich der kratzer genannt:
die Schwaben aber nennen ihn seewein.
die Hessen, weil er so lieblich, schlehwein.
KINDER *die weine.*

SCHLEHENWEISZ, SCHLEHWEISZ, *adj. weisz wie die blüte des schlehdorns.* CAMPE.

SCHLEI, *m., s.* schleie.

SCHLEICH, *m. schlamm, landschaftlich, so in Aschaffenburg.* SCHM.² 2, 497. *vergl.* schlich, schlick *in ähnlicher bedeutung, mhd.* slich *neben* slich LEXER *mhd. handwb.* 2, 973; *ahd.* slich (*oder* slich), *coenum* GRAFF 6, 786; *mnd.* slik *neben* slick SCHILLER-LÜBBEN 4, 238ᵇ; *nnd.* slik TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 198ᵃ *neben* slik, slikk *brem. wb.* 4, 828. SCHAMBACH 194ᵃ. DANNEIL 195ᵃ; *mndl.* slijck, *coenum, lutum* KILIAN; *holl.* slijk. *man nimmt etymologische verwandtschaft mit engl.* sleek, slick, *glatt und* schleichen *an.* FRANCK *etymol. woordenboek* 891:

einst bracht er sie (*Reineke frau Giermuth, die wölfin*)
an einen teich,
und hiesz sie waten in dem schleich.
SIMROCK *volksb.* 1, 336 (*Reineke fuchs* 4, 1)

(*mnd.* unde heeth se waden in den slyck.
Reineke de Vos 5634 *Prien*);

ich gieng mit traurigem gelasze
und muszte tief im schleiche waten. *ebenda*

(*mnd.* unde moste in deme slyke depe waden.
Reineke de Vos 5665).

SCHLEICH, *m. tausch, nomen actionis* zu schleichen *im sinne von* II, 2, *in älterer sprache:* ein rehter ungeværlicher schlaich. *quelle von* 1368 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 969; schlaich oder wechsel. *quelle von* 1431 *ebenda. das oberd. kennt der form* schleiken *gemäsz* (*s.* schleichen *formales und* II) *ein nomen actionis* schleik, *das in der bedeutung heimliche gabe* (*vergl.* schleichen II, 2), *aber auch freier wie heimlicher ort und dem gemeindeutschen* schlich *gleich* (*vgl.* schleichen I, 2, *c*) *gebraucht wird.* STALDER 2, 326. *in letzterem sinne erscheint es in folgender stelle:* da hat man den schleick erfunden, dasz man sy (*die hennen*) mit speisen, so in milch getunkt warend, speiset. GESNERS *vogelbuch übers. von Heuslin* (1557) 79ᵇ.

SCHLEICH, SCHLEICK, *m. schleicher, s.* schleiche, *m. f.*

SCHLEICHBRIEF, *m. tauschbrief, urkunde über einen erfolgten tausch, besonders zweier leibeigenen.* ADELUNG; *literae manumissoriae sive super manumissione datae it. instrumentum permutationis super id quod permutatione alienatur.* FRISCH 2, 195ᵃ; *literae manumissionis hominum propriorum* STIELER 240. *vergl.* schleichen II. 2.

SCHLEICHDIEB, *m. der sich irgendwo einschleicht und stichlt.*

SCHLEICHDRUCK, *m. heimlicher, verbotener nachdruck, von* LICHTENBERG *gebildet. vgl.* schleichen I, 2, *c:* mich dünkt, wenn es (nachdruck *und* nachdrucker) von ihnen (*Göbhard in Bamberg, der ohne erlaubnis einen verlagsartikel Dietrichs in Göttingen nachgedruckt hatte*) gebraucht wird, müszte nothwendig mehr vom spitzbuben hinein. ich will, bis mir ein besseres angegeben wird, die wörter schleichdrucker und schleichdruck gebrauchen, wenn ich von ihnen und ihrem verfahren rede. 3, 147.

SCHLEICHDRUCKER, *m. der heimlich, ohne erlaubnis bücher nachdruckt, von* LICHTENBERG *gebildet. vgl. das vorige.*

SCHLEICHDRUCKEREI, *f. verfahren eines* schleichdruckers, *wie dieses von* LICHTENBERG *gebildet. vgl.* schleichdruck: und dann weisz ich auch noch von zwei vertheidigern der schleichdruckerei. 3, 180.

SCHLEICHE, *m. f. der, die schleicht. ahd. erscheint* slihho *in* inslihho *und* blintslihho, slich *in* blintslich, slihha *in* blintslihha, sleihho *in* blintsleihho. GRAFF 6, 785, sleihha *vielleicht in folgender glosse:* sleichun *n. plur. traheae.* 786. STEINMEYER-SIEVERS 2, 627, 20. *das von* SCHM.² 2, 505 *aus alten glossen angeführte* sleicha *bezieht sich wol auf dieselbe stelle. frühnhd. begegnet:* der krebs mit seinen slaichen (*fuszen*).
Osw. v. WOLKENSTEIN (*s. das register in Webers ausgabe*);

die sechste keich (*in der hölle*)
ist bunder reich
von burmen, ätern, slangen, sleich. 25, 5, 3.

schleiche, *f. von einer alten stute (mit schleichendem gange?)*: (*anno* 1517 *verkaufen die nonnen zu Altenhohenau*) ein alte roszmuter oder schleichen um VI fl. *quelle bei* Schm.² 2, 498; die schleichen *plur. (f.?), wol im sinne von garnspule (vgl.* schleichen II, 1): nachdem bisweilen die ungetrewen spinnerin allerlai falsch brauchen, die schlaichen über die hälhafen oder in siber legen und wasser darundter setzen, dardurch die schleichen dann schwerer werden, und also den armen weber betrügen. *quelle von* 1592 *bei* Schm.² 2, 497. *die neuere schriftsprache kennt im allgemeinen* schleiche *nur noch in dem compositum* blindschleiche, *das gewöhnlich als fem. gebraucht wird; s. dieses oben theil* 2, 126. *bei* Oken 6, 583 *heiszt eine zunft der amphibien* ringel- oder kriecheidechsen, schleichen. *er rechnet dazu die* blindschleichen *und verwandte thiere, die* gürtelschleichen, rüsselschleichen, wickelschleichen, glasschleichen, stummelschleichen, schenkelschleichen, aalschleichen, glanzschleichen *u. s. w.* 583—597. *als simplex ist* schleiche *in neuerer schriftsprache sehr selten. in ähnlicher bedeutung wie* blindschleiche:

schleich und blindschleich fern von hier,
unsrer kön'gin schadet nicht!
Herder 25, 57 *Suphan.*

mundartlich begegnet nass. schleich *f., umherschleichende person* Kehrein 1, 350 *und der oberdeutsch zu* schleichen *bestehenden nebenform* schleichen *gemäss (vgl.* schleichen *formales und* II) *in ähnlicher bedeutung aarg.* schleik, *m. scheltwort auf ein vagabundierendes weib* Hunziker 222, *in etwas anderem, doch verwandtem sinne bair.* schlaick, *m. f. langsame, unreinliche person* Schm.² 2, 505 *und ebenda in der ahd. glosse traheae (s. oben) entsprechender bedeutung (vgl.* schleichen II, 1) schlaicken *f. schlitten, schleife, etwas darauf fortzuziehen. a. a. o.*

SCHLEICHEN, *verb. repere, serpere, starkes verbum,* schleiche, schlich, geschlichen. Schottel 594, *mhd.* slîchen, sleich, slichen, geslichen. Lexer *mhd. handwb.* 2, 973; *ahd.* slîhhan, sleih, slihhum, gislihhan Graff 6, 784 *ff.; mnd. nnd.* sliken, *mittelengl.* sliken. *in den übrigen germanischen dialekten unbezeugt, man vermutet etymologischen zusammenhang mit* schleich, *schlamm, und engl.* sleek, slick, *glatt.* Kluge *etymol. wb.*⁵ 326, *weiter auch mit* schleifen. *ebenda.* Noreen *urgerm. lautlehre* 150 *und* schlank. Schade 2, 822ᵃ. *auszerhalb des germanischen vergleicht man lett.* slaika, *schlitten.* Noreen *a. a. o. (vergl.* schleiche), *griech. λείβω, lat.* labare Fick⁴ 1, 577. — *der sing. des prät., der heute den vocal des plur. angenommen hat, zeigt im früheren nhd. noch vielfach den alten diphthong:* und die magd schleich in die kamer. *Tob.* 8, 15;

er schlaich im haus in ein stal.
Rosenplüt *in den fastnsp.* 1172 *Keller;*

ein jungfräwlin dort nahe,
wartendt auff jhren buel,
schleich hin, die beide sahe
schlaffendt beim bronnen küel.
Anonymus *bei* Zinkgref *auserles. ged.* 17, 27.

andererseits ist aber auch die heutige form des sing. schon aus frühnhd. zeit zu belegen:

in freuden schlich ich hin und wider.
H. Sachs 1 (1558), 4, 404ᵃ;

(*er*) schlich mit im die stiegen nah.
1, 350, 51 *Arnold.*

schwache formen begegnen nur in älterer sprache, und auch hier selten:

du slihtest her zuo. *Minneburg (bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 973).

die zusammengesetzten tempora werden wie meist bei den verben der bewegung mit sein *gebildet:* ich bin geschlichen. Frisch 2, 195ᵃ. *nur ausnahmsweise erscheint statt dessen die verbindung mit* haben: geschlichen (ich bin, *raro* ich habe). Steinbach 2, 444;

ez wären zouberêre,
die durch swindekeit aldâ
geslichen heten disen nâ. *pass.* 91, 85 *Köpke;*

du hâst von mir dicke geslichen,
so ich entsliff, von mir gewichen.
Keller *altd. gedichte* 67, 7.

neben dem starken verbum geht eine schwache bildung mit factitivem sinne her, die im ahd. und mhd. durch den diphthong des stammes von jenem unterschieden war (ahd. sleihhan Graff 6, 785; *mhd.* sleichen Lexer *mhd. handwb.* 2, 969; *vergl. ags.* slîcian, *glätten* Bosworth-Toller 884ᵃ), *im nhd. aber durch die diphthongierung des* î *in* slichen *mit diesem vermischt wurde, so dasz sie einen transitiven gebrauch von stark flectierten formen hervorrief und weiter die entstehung eines reflexivums mit starker flexion begünstigte, s. unten* III. *heutige oberdeutsche mundarten*

haben die vocalische verschiedenheit des stammes der beiden verben noch bewahrt, im alem. lautet das intrans. schlîche Hunziker 223. Seiler 255ᵃ, *das trans.* schleike Hunziker 222, schleiken Stalder 326, *im bair. das intrans.* schleichen Schm.² 2, 497, *das trans.* schlaichen 497, *und daneben* schlaicken (*das dort dann anscheinend secundär auch intrans. gebraucht wird*) 505. *der* k-*laut, den auch* Maaler 355ᵈ *im trans. und reflex. gebrauche bezeugt (vgl. unten* III), *während er das intrans. in der allgemein üblichen nhd. form bietet:* schleichen, kriechen wie ein schlang, *serpere. ebenda, musz wol durch spätere angleichung an factitivbildungen mit kurzem vocal (vgl.* wecken *zu* wachen) *oder als wirklicher rest einer alten consonantenverdopplung nach langem vocal erklärt werden. für den engen zusammenhang des reflex. mit dem trans. gebrauch spricht, dasz im älteren nhd. das reflex.* schleichen *in schwacher flexion begegnet, sowie dasz bei* Maaler *und auch im heutigen alem. das reflex.* sich schleicken *lautet, das natürlich hier ebenso wie im trans. gebrauche schwach flectiert wird. vgl. unten* III.

Bedeutung und gebrauch.

I. *intransitiv.* 1) *gleiten, sich leise und dicht über eine fläche hinbewegen, in älterer zeit von fusslosen thieren und kurzfüszigen, die nahe am boden kriechen, ahd.* slîchit, *glosse zu elabitur in folgender stelle: maximus hic flexu sinuoso elabitur anguis (gemeint ist das sternbild).* Vergil *Aeneis* 1, 241. Steinmeyer-Sievers 2, 628, 27; slihenter, *glosse zu lapsus: ille (eine schlange aus dem haar der Allecto) inter vestes et levia pectora lapsus. Aeneis* 7, 349. *ebenda* 659, 63; slihhentero, slihhantero, *glosse zu trahentium: dentes bestiarum immittam in eos, cum furore trahentium super terram, atque serpentium.* 5 *Mos.* 32, 24. *ebenda* 1, 373, 30; (*ihr*) solt nicht ewer seelen verunreinigen an jrgent einem kriechenden thier, das auff erden schleicht. 3 *Mos.* 11, 44; dis ist das gesetz von den thieren und vogeln und allerley kriechenden thieren im wasser, und allerley thieren die auff erden schleichen. 46;

und was ez doch sô spâte gar,
daz allîu creâtiure
gehiure und ungehiure
an ir gemach sleich unde zôch.
Konr. v. Würzburg *troj.* 65ᵃ (10507);

die würme, die nur schleichen,
die schnellen fisch im meer . . .
kriegt jedes seines gleichen
so bald es jhm (*gott*) gefallt. *Königsb. dicht.* 18, 2.

anderen thieren gegenüber bewegen sich die meisten kriechenden nur langsam fort, wie in den letzten der citierten stellen angedeutet ist. im hinblick auf die langsamkeit der bewegung gebrauchen wir schleichen *von kriechenden thieren noch heute, so in der wendung* schleichen wie eine schnecke, *sonst ist hier* kriechen *an seine stelle getreten. von anderen thieren erscheint das wort in älterer wie in heutiger zeit in der regel nur, wenn eine geduckte, der bewegungsart der kriechenden ähnliche gangart gemeint ist, die sie annehmen, wenn sie verborgen bleiben wollen, furchtsam sind u. dergl.:* indess wie der herzog und cardinal reden und der sachen weiter nit achtung geben, so schleucht die lewin herzu. *Zimm. chron.*² 4, 313, 25; die katze läuft über den weg und schleicht an einen baum heran, auf dem ein vogel sitzt; der hund, der gescholten wird, schleicht davon; *weidmännisch heiszt es von der gewöhnlichen gangart des luchses:* der lux trabet, nicht: gehet, *von der besonderen im obigen sinne:* der lux schleicht. Döbel *jägerpr.* 1, 31ᵇ;

alse der man her dane entwaich,
diu vehe dar zuo slaich,
daz herze si im (*dem hirsch*) enzucte,
ir wee si dâ mit ructe. *kaiserchron.* 6903 *Schröder;*

im bilde:

Ruganting. nicht so, mein freund! lüszt sie mich in das haus,
beglückt sie meine liebe. —
Ruska. nun, so schleicht
der fuchs vom taubenschlage wie es tagt.
Göthe 10, 220.

selten wird es von der gewöhnlichen gangart eines nicht zu den oben bezeichneten gehörigen thieres gebraucht, so im vergleich:

dô Friderich ûz Ôsterrich alsô gewarp,
dèr an der sêle genas und im der lîp erstarp,
dô fuort er minen kranechen trit in derde,
dô gieng ich slichent als ein pfawe swar ich gie,
daz houbet hannt ich nider unz ûf miniu knie.
Walther 19, 32 (147 *Wilmanns*).

vom fluge der vögel:

indem der sternen fürst von uns beginnt zu weichen,
indem der sommer stirbt . . .
fangt auch der vogel schaar an fern von uns zu schleichen.
A. Gryphius (1698) 2, 310.

2) *der begriff des wortes modificiert und erweitert sich bei der anwendung auf personen.*

a) zunächst bedeutet es auch hier wol gleiten, sich leise über eine fläche hinbewegen, so glossiert ahd. sleih *perlabitur in folgender stelle, in der allerdings eigentlich der wagen das gleitende ist:* (*Neptunus*) *rotis summas levibus perlabitur undas.* VERGIL *Aeneis* 1, 147. STEINMEYER-SIEVERS 2, 646, 9. *mhd. ist* slîchen *die bezeichnung des leisen, gemessenen ganges, wie ihn die höfische sitte besonders von der frau fordert:*

er trat vil lise, im was niht gâch:
im sleich ein höhgeborniu küneginne nâch.
WALTHER 19, 12;

(*von der jungen Isolde, die mit ihrer mutter einherschreitet, indem der dichter die alte mit dem morgenrot, die junge mit der sonne vergleicht:*)

diu sleich ir morgenröte
lise und stætecliche mite
in einem spor in einem trite.
G. v. STRASZBURG *Trist.* 274, 16 *Haszmann;*

swenne ich si sehen sol, als einen engel für mich slichen.
minnes. 1, 336ᵇ *Hagen;*

das in sich gekehrte gewissermaszen heimliche (tougen) *wesen der frau soll auch in ihrer gangart zu tage treten:* (*Thetis zum jungen Achilles in frauenkleidern:*)

niht ûz dem wege luoge
und lâ din umbe kapfen!
mit lisen fuozstapfen
gane für dich tougen unde slich.
KONR. v. WÜRZBURG 93ᵃ (15133).

so nähert sich dieser gebrauch dem unter c erwähnten. selten erscheint das wort als sinnlich gemeintes gleiten, leises fortbewegen ohne nebensinn in späterer zeit:

es öffnet sich die thur: und kompt einhero schleichen
ein weibesbild so mit Diana zu vergleichen. RIST *lusty.* 46ᵇ.

b) von hier aus übertragen als gleiten in bildlichem sinne: ich weisz einen prediger, so der von manger starcker wellen wart hinder sich getriben, und nach seinem duncken genczlich entsazet was des rechten ernstes und herczikliches andacht, so gieng er in sich selb und sprach: eya got wie ist ez mir ergangen, wie bin ich so gar unweiszklich herab geschlichen. Suso *briefe* 29 *Preger; freier:*

mich hât min muot dar beleit
swâ ich mac gevuecliche,
daz ich ûz minr materje sliche
und die untugende sô bereit
daz ez den bœsen werde leit.
TH. v. ZIRCLÄRE *welsch. gast* 8196;

sterck und gedult im (*Karl V.*) gott verleycht,
die seinen zů erhalten:
gar gmach und sitlich nachhin schleycht,
er můez gleich lassen walten.
SOLTAU *volksl.* 2, 213 (*nr.* 29, 20).

c) in gleicher weise wie von thieren wird dann das wort auch, und so noch heute, von personen gesagt, die sich leise, vorsichtig geduckt fortbewegen mit der absicht, verborgen zu bleiben.

α) zunächst treten hier adverbiale bestimmungen verdeutlichend hinzu: leise, verborgen, verstohlen, heimlich *u. ähnl.:* ein junger fremder mann, so hiesz es, schleiche abends heimlich zu seiner schwester. EICHENDORFF (1864) 3, 295;

Hagne wart ir (*der meerfrauen*) inne, er sleich in tougen nâch. *Nibel.* 1474, 1;

ûf stuont der unwise
und sleich harte lise
zuo ir bette da er si vant. H. v. AUE *Greg.* 189;

dirre, jener unde der
sliehen hin und her vil lise;
ieglicher in sunder wise
an suochen und an vluochen pflac.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 25370;

daz er dâ gewinnen
solt di burg in tougir wis.
und wi er dâzû slichche lis.
di vestin doch gewarnit wart
und mit wer vor im bewart.
NIC. v. JEROSCHIN 24837 *Strehlke;*

dô sleich er vërlingen dar,
daz sie sin nicht wurden gewar.
livländ. reimchron. 705 *Meyer.*

ûz dem hûse sleich er verholn.
gesamtabent. 2, 417, 281 *Hagen;*

nicht mehr verstohlen werd ich zu ihr schleichen,
nicht rauben mehr der liebe goldne frucht.
SCHILLER *braut v. Mess.* 650;

im felde schleich ich (*jäger*) still und wild. GÖTHE 1, 110.

auf den zehen, *im vergleich:* gleich verdächtigen brüdern, die auf eine schwarze that ausgehen, auf den zehen schleichen, ... stehlen sich die üppigen phantomen an meiner seele vorbei. SCHILLER *Fiesko* 2, 9. schleichen wie eine katze, wie ein fuchs. ADELUNG *u. ähnl.:*

mnd. ok wart den jenen to sur unde sware,
de gelik den vossen ut oren holen quamen gesleken
unde de cristenlude morderliken anegrepen.
deutsche chron. 2, 411, 1016;

so täuschte mich doch meine ahnung nicht,
als ich dich sah mit leise spähnden blicken,
dem wolfe gleich in ihre nähe schleichen.
GRILLPARZER (1887) 3, 213

(*weitere vergleiche mit thieren s. unter e*). wie ein dieb *u. ähnl.: mnd.* sliken alse en def. SCHILLER-LÜBBEN 4, 239ᵃ; als ein hönerdeif. *ebenda;*

du sliche von uns als ein diep.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 708, 10;

freier: ist uns darum der helle schweisz über die backen gelaufen, dasz wir aus der welt schleichen wie schurken? SCHILLER *räuber trauersp.* 4, 3. *mit verdeutlichendem nebensatz:*

was darfstw in die hewser schleichen,
als wolst steln oder fewr einlegen?
H. SACHS *fastnsp.* 2, 27, 26 *neudruck.*

β) ohne solche zusätze, so dasz der begriff des heimlichen, verstohlenen in dem worte selbst liegt: wie man nicht vertrawet einem straszenreuber, der von einer stad in die ander schleicht. *Sirach* 36, 28; zu diesem ende schlich ich überall im hausz herumber. *Simpl.* 4, 33, 13 *Kurz;* ich aber folgte ihr allgemach schleichend. 38, 27; wer schleicht hinter mir? SCHILLER *räub. trauersp.* 4, 9; auch aus den klöstern der kapuziner wimmelt verdächtiges gesindel, und schleicht über den markt. *Fiesko* 3, 11; schleichen sie links weg. 5, 3; er (*Göthes Egmont*) hat ehrgeiz, er strebt nach einem groszen ziele, aber das ... hindert ihn nicht des nachts zu seinem liebchen zu schleichen. *werke* 6, 83;

tho sleich ther fârari hilindan, wer er wâri.
OTFRID 2, 4, 5;

so er wânde zuo im dar
slichen, so gie er fur. H. v. D. TÜRLIN *krone* 25301;

dô di nacht volent
was und iz begonde vrô
zu tagen, dô slichchen si zû
unde wolden sich gestolu
haben in di hurc verholn.
N. v. JEROSCHIN 24949 *Strehlke;*

do sleich daz kint ûz dem hûse,
daz sin di alde gute muter
ni gewar wart. *leben des heil. Ludwig* 97, 31;

der schuler do her fur schleich
und schlaich hinausz fur das thor.
ROSENBLÜT *in den fastnsp.* 1173 *Keller;*

botz tropff er schleicht gleich selbs daher (*der pfarrer zur frau*).
H. SACHS 2 (1570), 4, 18ᵃ;

dort schleicht ein mann, gehüllt in dunkeln mantel,
ein späher jenes tempels schon vielleicht.
GRILLPARZER (1887) 6, 83;

doch schlauer, herr, bin ich. ich schleich' ins haus;
ihr mögt indesz nach lust im boden wühlen. 7, 55.

schleichen *gilt in der weidmannssprache als technischer ausdruck von der verstohlenen, vorsichtigen annäherung des jägers an das wild.* JACOBSSON 3, 617ᵃ. BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 492. *sprichwörtlich heiszt es:* man musz schleichen, wenn man dem vogel ubern nest will eyer ausheben. LEHMANN *bei* WANDER 4, 233.

d) von hier aus übertragen im sinne von heimlich verfahren, mit verheimlichung seiner absicht etwas zu erreichen suchen, meist mit dem nebenbegriff des tückischen. den bedeutungsübergang veranschaulichenden wendungen wie die folgenden: sie (*die ketzer*) slichent iezuo in den winkel mit der aller süezesten rede, die diu werlt ie gehôrte. dâ mite væhet er dich unde din herze, daz dû wol geswüerest, er wære gar ein engel. sô ist er gar ein tiuvel. BERTH. v. REGENSBURG 1, 295, 6; im vortrag ist er nicht immer glücklich, und im polemischen theile giebt er seine eigne erkannte wahrheit einigermaszen auf, um dem feinde desto sicherer aus dem felde zu schleichen. GÖTHE *an Knebel* 151;

eia, nu merck uns iglich,
dasz mer alle sin gar dottlich.
der doet slichet fast hir zu. *Alsf. passionssp.* 4482.

in unsinnlicheren fügungen: eben disz will auch der son gottes seine 72. jünger erinnern, da er spricht Luce am 10. capit., grüszet niemand auff der straszen, das ist, schleicht nicht in die leut mit liebkosen, und suchet genad und freundschafft bey jnen, und ziehet jhnen das helmlein durch den mund, wie die heuchler thun. MATHESIUS *Sar.* (1571) 129ᵇ;

in selben worton er (*der teufel*) then man thô then êriston giwan,
so ward er hiar (thes was nôt!) fon thesemo (*Christus*) firdamnôt;
thaz er theru selbun ferti fon uns firdriban wurti,
thar unsih erist bisueih joh zi herzen gisleih. Otfrid 2,5,26;

ey nu seht, der böse dieb (*der teufel*),
wie dûplich er darumme sleich
und wolde gerne machen bleich
die küschen kleidere lillenwîz. *pass.* 388,31 *Köpke.*

nach Stieler 1833 *bedeutet* schleichen *in bildlichem sinne per blanditias dicere, subblandiri, suppalpari alicui, it. quiescere, dissimulare, silentio aliquod premere, intra silentium se tenere.* Adelung *gibt eine der obigen analoge erklärung.* Stielers *a. a. o. gegebene glosse* schleichen wie ein fuchs, *vulpinari zeigt das wort ebenfalls deutlich in obiger anwendung. ebenso wird die nd. wendung* dei kann sliken un wenden *gemeint sein.* Woeste 240ᵃ. *am häufigsten wird in dieser bedeutung das part. präs. gebraucht:* oh bösewicht! unbegreifflicher, schleichender, abscheulicher bösewicht. Schiller *räuber schausp.* 4,3; räuber aber sind die helden des stücks, räuber, und einer, der auch räuber niederwägt, ein schleichender teufel. *werke* 2,358; noch einen zweiten kunstgriff benutzte der dichter (*der räuber*), indem er dem weltverworfenen sünder einen schleichenden entgegensezte, der seine scheuszlichen verbrechen mit günstigerem erfolge, und weniger schande und verfolgung vollbringt. 359;

ich (*der dämon der list*) wirke schleichend immer zu.
Göthe 13,284.

e) wie vom gange dessen, der verborgen bleiben will, wird schleichen *weiter gesagt von der ähnlichen gangart, die kraft- oder mutlosigkeit verrät. vgl. den gebrauch des wortes von thieren oben* 1. *meist treten hier nähere adverbiale oder zum subject gehörige attributive bestimmungen verdeutlichend hinzu:* demüthig, traurig, schwermüthig *u. dhnl.:*

so saltu demutiglichen
tzu mynem herren slichen,
du salt ym vallen an synen fusz,
alda er dir vergeben musz. *herzog Ernst* 5390;

denn, wie ein primo amoroso,
schleicht itzt Frontin, der arme! tagelang
schwermütig, bleich und pensoroso
im blätterlosen laubengang. Gotter 1,75;

im bilde: als . . traurig, mit entnervtem gange,
der greis an seinem stabe schlich. Schiller 6,275.

wie in dem zweiten der angeführten belege erscheinen auch sonst häufig vergleiche: viele die den kopf sonst immer hoch trugen und die beine stellten wie soldaten, lieszen ihn jetzt hängen und schlichen daher wie alte weiber. Pestalozzi *Lienh. u. Gertrud* 2,129, *gewöhnlich vergleiche mit thieren:* schleichen daher als die hunde, die ihre schwenze zwischen die beine lassen. Pape *bettel und gartet.* S1ᵇ;

er (*ein abgewiesener liebhaber*) kratzt den kopff zu beyden seiten,
und schleicht als wie ein fuchs von weitem,
den man vom hühnerstall gescheucht. Picander 3,483.

furchtsames fernhalten von einem gegenstande, zu dem man doch gern gelangen möchte, meint die freier gebrauchte wendung um etwas herum schleichen wie die katze um den heiszen brei: weilen solche junge befelhshaber und officirer, noch nicht hirns und witz genug haben, ihre so schöne mannschafft, wohl, weisz- und klüglich anzuführen, sondern ihrem stumpffen verstand nach, in der furi über hals und kopff entweder anlauffen, oder den vortheil versehen, oder auch ausz zaghaffter blödigkeit, wie eine katze, umb einen heiszen brey herumschleichen. *Simpl.* 1,1,17 (*s.* 113) *Keller;* die herren jacobiner sind seit einem halben jahre um mich herum geschlichen, wie die katze um den heiszen brei! Göthe 14,266. *im weiteren gebrauch wird dann der vergleich auch ausgelassen, mit abstractem subject:* ich verlange solche vernunftgründe, welche einen zweifel geradezu auf seiner stärksten seite angreifen. die seinigen (*Ciceros*) schleichen um den brei herum. Bode *übers. v. Montaigne* 3,200. *kraftlos gehen bedeutet die alem.* (Honzirer 223), *aber auch sonst übliche wendung:* schleichen wie der schatten an der wand. *seltener erscheint* schleichen *von mut- oder kraftlosem gehen ohne solche zusätze gebraucht:*

nun floh er, mehr als tod und grab,
den pallast und Ismenen,
schlich am gestade auf und ab,
und weinte grosze thränen. Horv 29,27 *Holm.*

f) vom langsamen gange schlechthin, ohne den in den unter c und e besprochenen bedeutungen hervortretenden nebensinn des gebuckten, und auch ohne den alten begriff des geräuschlosen, leisen.

vergl. den gebrauch von thieren in gleichem sinne oben unter 1: er schleicht wie eine schnecke; schleiche do nicht so, geh schneller. *während* schleichen *in solcher anwendung in tadelndem sinne gesagt wird, erscheint es andererseits auch, besonders in älterer sprache, freier wie 'gemächlich schlendern, spazieren' und kommt so der allgemeinen bedeutung von 'gehen' nahe:* eins andern tags da waz ein schûchmacher der gieng vil lieber uff den marckt schleichen wan daz er arbeit. *Eulenspiegel* 68 (*nr.* 43) *neudruck;* wir wollen schleichen, *abeamus, secedamus.* Stieler 1833;

hort mich, ich gieng ain nacht spacieren,
wart in der finstern mich umthieren,
so find ich aine auf aim schragen,
die spricht zuo mir: freunt, lat euch sagen,
schleicht doch nit fur, red mir vor zuo!
fastn. sp. 339,24 *Keller;*

als die sonne
zum ocean entwich
und flotend hirt und schäfer
durch abendschatten schlich. Hölty 8,12 *Halm;*

einsam schlich er (*der dichter*) durch die lindengänge,
wenn die sterne glanzten. 55,89;

bildlich: sie (*die eltern*) hinterlieszen uns . . ein handwerk, das auch uns würde ernährt haben; und so hätten wir denn ganz friedlich und schiedlich durch die welt schleichen können, wie sie. Thümmel *reise* 5 (1794), 60. schleichen *als gegensatz zu* laufen, *im sprichwort:* wer läuft der fällt, wer schleicht ist sicher. Lehmann 182. *so nähert sich die bedeutung des worts in solcher anwendung wieder dem alten unter* 2, *a erwähnten.*

3) *auf dinge übertragen. a) im sinne von gleiten, sich leise fortbewegen ohne weiteren nebensinn.*

α) mit bezug auf die bewegung dicht an etwas hin. von gliedern des körpers: der alte schwieg, liesz erst seine finger über die saiten schleichen, dann griff er sie stärker an, und sang. Göthe 18,205;

wenn dir der fusz so leicht
über die erde schleicht. 41,236.

schleichender gang, schritt. *in solchen verbindungen kann das wort auch langsame fortbewegung meinen. vgl. c. von pflanzen oder pflanzentheilen, die am boden oder einer andern fläche hinwachsen. sie werden gleichsam als* schleichende, *kriechende wesen, thiere betrachtet. besonders das part. präs. erscheint in solcher beziehung:* schleichend, *reptans, ein liegender stengel oder halm, der stellenweise wurzel schlägt und an der spitze sich wieder aufwärts biegt (botan. terminologie).* Behlen 493. *vom epheu:* (*sie*) gingen in eine gewölbte grotte, deren eingang von schleichendem epheu bedeckt war. Geszner (1762) 2,38. *der dichter sagt auch im sinne von c mit deutlicherer anlehnung an den gebrauch von thieren und pflanzen, sie* schleichen langsam:

um bunte krünze des erdreichs
schleicht brombeer langsam im klee.
E. v. Kleist *frühl.* 397.

von fahrenden schiffen, in älterer sprache:

nu sach er snel und wol gerade
daz schif dort her strichen
und vaste gein im slichen. H. v. Freiberg 4100;

es war die frühlingszeit, in der sich alles frewet,
in welcher auch Neptun sampt Thetys sich ernewet
weil nunmehr jhre zier, die flüsse, sind erweicht,
so, dasz drauff manches schiff eins nach dem andern schleicht.
Rist *lustg.* Ii3ᵇ;

du schöner flusz, itz kan ich dich vergleichen
schier einem dürren wald,
ich seh' auff dir viel hoher bäume (*mastbäume*) schleichen,
die doch verschwinden bald. *Parnasz* 744.

vom saum des kleides, wie schleppen (vgl. II, 1), *im bilde:*

daz der soum ûf der erde slicht,
daz seit si niht an deheiner hiht. Teichner 128.

vom trank, der durch die kehle rinnt: schwanenweisz schlauchkälchen, dardurch man wie durch ein Mauranisch glasz den roten wein sahe schleichen. *Garg.* 76ᵃ; es musz doch getruncken sein, hett schon der wein mein eltern erschlagen . . o wie schleicht der durch ein schlacksschlauch. 88ᵃ; wie uns ein köstlicher, unsrer natur analoger trank willig hinunter schleicht und auf der zunge schon durch gute stimmung des nervensystems seine heilsame wirkung zeigt, so waren mir diese briefe angenehm und wohlthätig. Göthe *an Schiller im briefwechsel beider*⁴ 1,18 (*nr.* 20);

bier und wein fein schleicht hinein.
Hoffmann v. Fallersleben *gesellschaftslieder des 16. u. 17. jahrh.* 8;

(*der wein*) schleicht fein glatt hinein. 121.

ähnlich, doch freier:

wan der guot win slicht lins in das hopt
und machet das er (*der mensch*) wüt und topt.
teufels netz 633.

von anderem das in den körper gleitet: also derschüttelt sich oft ain man nâch dem und er sich seins prunnen hât benomen, wann der kalt luft sleicht in den leip und jagt die haizen gaist in den leip, alsô daz sich der mensch schütteln muoz. MEGENBERG 108, 19.

β) wie gleiten in allgemeinerem sinne:

es schleicht ein flämmchen am unkenteich. BÜRGER 60*: und als er sich ermannt vom schlag.
sieht er drei lichtlein schleichen. GÖTHE 1, 182.

schlangenartiges krümmen ist im folgenden belege gemeint: das mher (*meer*) ist das volck odder die menschen, ist unsteth, schleicht hin und her, ist an grunth. LUTHER 9, 610, 2 *Weim. ausgabe.*

b) gleiten, sich fortbewegen mit dem nebenbegriff des unvermerkten, verstohlenen, neben dem auch häufig der des langsamen erscheint. mit verdeutlichendem zusatz:

an der stillen zahre,
die von den lilien des lieblichsten gesichts
verstohlen schlich . . .
hat teufel — Amor keine schuld.
WIELAND 21, 303 (*Alcin u. Sinibald* 6, 50).

vom wasser, von dem es meist im sinne von c gebraucht wird, in ausgeführtem bilde:

der Elbstrom lege sich zur ruh,
wo nicht, so schleich er nur im stillen.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 444.

ohne solchen in der redensart einen schleichen lassen, *vistre, flatum ventris sine sono (clam) emittere.* FRISCH 2, 195*, *auch in der bildlichen wendung* durch schleichende wege, *auf heimliche art:* aber desto mehr miszvergnügen wurde ihm durch verborgene und schleichende wege gemacht. WIELAND 3, 132. *häufiger überhaupt in unsinnlicher bedeutung, theils mit derartigen zusätzen, theils ohne sie:* unsere maskerade schleicht im stillen, iedes scheut die kosten. GÖTHE *briefe* 5, 39 *Weim. ausg.;* um aber den wechselstreit der meinungen aufs höchste zu treiben, schlichen französische revolutionäre lieder im stillen umher. *werke* 31, 26; *in weiter ausgeführtem bilde:*

die schlimme sage schlich umher,
sie krachzte, wie zur dammerzeit
ein schwarzer unglücksvogel schreit.
UHLAND *ged.* (1864) 73.

von einer epidemischen krankheit: das du nicht erschrecken müssest fur dem grawen des nachts, fur den pfeilen die des tages fliegen, fur der pestilentz die im finstern schleicht, fur der seuche die im mittage verderbet. *ps.* 91, 6. *mit beziehung auf diese stelle, von einer geistigen seuche, in ausgeführtem bilde:*

ach ihre (*der lästerer*) pest, o herr!
schleicht itzo nicht im finstern mehr!
am mittag, herr! bricht sie hervor!
hebt hoch ihr tödtend haupt empor!
KLOPSTOCK 7, 136.

auch von krankheiten, die im körper unvermerkt und stetig fortwirken: ein schleichendes fieber, *das den kranken unbemerkt auszehrt.* ADELUNG; *auf sittliches gebiet übertragen:* mir war jedoch durch diese bämischen worte eine art sittlicher krankheit eingeimpfft, die im stillen fortschlich. GÖTHE 24, 107. *in gleichem sinne* schleichendes gift (*schon ahd. ist* sleih *als glosse zu serpebat vom gift belegt.* GRAFF 6, 784): sie thun in der that recht wohl daran, dasz sie mir den coffee als ein sehr schädliches und schleichendes gift widerrathen. MÖSER *patr. phant.* 1, 115; *in freierem gebrauch:* sogar die unschuldigste liebe .. führt ein schleichendes gift bey sich, dessen wirkungen nur desto gefährlicher sind, weil es langsam und durch unmerkliche grade wirkt. WIELAND 2, 239; (*mit bezug auf schmeichelei*) ich rede weder von dem recht groben gifte, dem rauchpulver von assa fötida, noch von dem gefährlichen schleichenden gifte, das langsam tödtet. KLINGER 11, 248;

schon schleicht, verborgen zwar, in beider brust
das gift der neuerer. SCHILLER *don Carlos* 2, 10.

verwandte fügungen: gottloses feuer schleicht in meinen adern. *räuber trauersp.* 4, 12; eine heimliche gluth schlich in seinen adern. GÖTHE 19, 68;

ich fühle woch' auf woche mir verstreichen,
und kann mich nicht von dir, Venedig, trennen;
hör' ich Fusina, hör' ich Mestre nennen,
so scheint ein frost mir durch die brust zu schleichen.
PLATEN 97*.

vom unmerklich nahenden alter: das alter schleicht heimlich daher, *aetas iners subrepit.* MAALER 355*. *von unvermerkt auftretenden gedanken und empfindungen, die als von auszen her auf den menschen, das herz wirkend betrachtet werden, in mehr oder minder sinnlich gewandten fugungen:* des ermant unsz auch der herr deutronomii am XV. ca. so er spricht, hütt dich das nitt in dich schleich ain schnöder gedanck. KEISERSBERG *schiff d. penit.* (1512) 24* (*nach* 5 *Mos.* 15, 9: *cave ne forte subrepat tibi impia cogitatio, bei* LUTHER: hüt dich, das nit in deinem hertzen ein Belial tück sey); die liebe schleicht oder kreucht daher, fast heimlich und unversähenlich zůhin, *affluit incautis insidiosus amor.* MAALER 355*;

nû daz diu maget unt der man
Isôt unde Tristan
den tranc getrunken beide, sâ
was ouch der werlde unmuoze dâ
Minne, aller herzen lâgerin,
und sleich zir beider herzen in.
G. v. STRASZBURG *Trist.* 294, 38 (11716) *Maszmann;*

nur manchmal, wenn mich schmerz und kummer drückt,
dann schleicht die sehnsucht mir ins bange herz.
GRILLPARZER (1887) 3, 175;

leidenschaft, die leise, dieben gleich,
durchs auge schleicht. LUDWIG (1891) 4, 273.

auch von den äusseren ursachen solcher gedanken und empfindungen:

sô was der tougenliche sanc,
(*nämlich*) ir wunderlichiu schœne,
die mit ir muotgedœne
verholne unde tougen
durch die venster der ougen
in vil manic edel herze sleich.
G. v. STRASZBURG *Trist.* 205, 13 (1831) *Maszmann.*

von unvermerkt verrinnender zeit, von der wir es meist im sinne von c sagen:

ich gesach nie tage slichen
sô die mine tuont. ich warte in alles nâch:
wesse ich war si wolten strichen! WALTHER 70, 7.

selten auch von vorgängen und handlungen (vgl. c), so nd. laot slik'n, *lasz es nur unbemerkt hingehen* DANNEIL 195*. *scherzhaft wird so das l.(oco) s.(igilli) unter urkunden erklärt* WANDER 4, 233.

c) gleiten, sich fortbewegen mit dem nebenbegriff der langsamkeit, ohne den des verstohlenen: muszte neben der schleichenden bahre waten. J. PAUL *liter. nachlasz* 4, 87. schleichender schritt (*vgl. a*): dieszmal aber nahmen sie das tempo (*der marsellaise*) ganz langsam, dem schleichenden schritt gemäsz den sie ritten. GÖTHE 30, 314. *vom wasser: der erste beleg zeigt den übergang aus der bedeutung des geräuschlosen rinnens (s. a) in die des langsamen (vgl. auch b):*

sins (*eines flusses*) runs sich niht gelichet
eime vlûme, der lise slichet,
alsô diu tiefen wazzer tuont;
sin runs in der lûte stuont.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 7981;

ein bach, der in der wüste schleicht. LESSING 1, 90;

die vielen flüsse, die es (*das land*) wie einen garten bewässern, treten oft über ihre betten und lassen schleichende wasser zurück STOLBERG 6, 376. *vom blut, das in den adern rinnt:* das blut, das so träge in deinen adern schleicht. ADELUNG; *mit annäherung an den gebrauch von personen im sinne von mut- oder kraftlos gehen (oben 2, e):* vielleicht schleicht auch, beim anblick der allgemeinen kinderfreude, das blut so traurig fort zwischen dem wintergrün und herbstflor der erinnerung. J. PAUL *mumien* 3, 3. *vom puls:* ich will dabeystehen, und euch starr ins auge fassen, wenn der arzt eure nasse kalte hand ergreift, und den verloren schleichenden puls kaum mehr finden kann. SCHILLER *räuber schausp.* 5, 1. *von der luft:* sliekende luft, *warme, gewitterige* SCHÜTZE 4, 118 (*sich langsam bewegende, im gegensatz zum frischen winde*). *von der zeit:*

wie der tag mir schleichet,
ohne dich vollbracht. GOTTER 1, 235.

von vorgängen, handlungen:

doch kommts (*das kartenspiel*) nur dann, . .
wenn uns, nach opernart, die zeit, beym kartenmengen,
so sanft, als dort beym ritornell, verstreicht,
und, wie dort liedern und gesangen
verstand und interesse weicht,
auch hier die handlung unter episoden schleicht,
und zwischen jedes blatt, sich frag und antwort drängen.
219;

Wallenstein. ich will den vorschlag in erwägung ziehn.
Wrangel. in keine gar zu lange, musz ich bitten,
in's zweyte jahr schon schleicht die unterhandlung.
SCHILLER *Wallenst. tod* 1, 5.

freier vom befinden, das ohne starke bewegung zum schlimmen oder guten ist, sich gewissermaszen im selben gleise mühsam weiterbewegt: Körner. wie gehts? *Haase.* schleicht. SCHILLER 4, 189.

d) der begriff der langsamen und steten fortbewegung geht auch in den des langsamen vergehens, zerrinnens, zerfliesens über. mhd. erscheint hin slichend *im sinne von vergänglich:*

schouwet, wie in aller vrist
hin slichende unde genclich ist
die werltliche minne! H. v. FREIBERG *Trist.* 6850.

nhd. wird zerschleichen *wie langsam zerrinnen gebraucht:* ein stück butter zerschleichen lassen, *es langsam bei gelinder wärme zerrinnen lassen* ADELUNG. HÖFER 3, 93. *aber auch das einfache* schleichen *hat solchen sinn, so in dem nd. gebrauch vom abnehmen des mondes:* slikens (*aus* slikendes) mändes. SCHAMBACH 191[b].

4) *besondere syntactische fügungen. a)* geschlichen kommen, *meist nach 2, c, tacite accedere* STEINBACH 2, 444:

gein dem kam si geslichen.
WOLFR. v. ESCHENBACH *Parz.* 652, 30;

zu des keisers gezelde
quam Decius geslichen. *pass.* 376, 85 *Köpke;*

dy frawe heimlich geschlichen kam
KELLER *altd. ged.* 66, 77.

freier:

der tôt quam im geslichen
durch sines valschen herzen tor.
KONR. v. WÜRZBURG *Silv.* 416;

doch, dasz nicht hinterher die frage
geschlichen kömmt: 'madam, woher das geld?'
GOTTER 1, 288.

nach 2, e oder f, sprichwörtlich: er kommt geschlichen wie die fliege aus der buttermilch. *statt dieser verbindung erscheint mhd. auch im sinne von 2, c:*

sus quam er slichende getreten
hin gegen siner vrouwen. *pass.* 463, 36 *Köpke.*

schleichend kommen, *nach 2, c, tacite accedere* FRISCH 2, 195[a] schleichen kommen *ebenso:*

mnd. hirumme waket, wente de dot sendet ju neuen brêf:
he kumt sliken recht so ein dêf. *des dodes dantz* 111;

als disz Fidelio, der hinter einer eichen
verborgen lag, gehört, kam er gahr leise schleichen.
RIST *Parnasz* 751.

b) schleichen *mit acc. des orts, wie gleiten, sich bewegen, bildlich (vgl. 2, b):*

dâ von ouch wir die alten spehen
die wisen künsterichen,
dieselben verte slichen.
H. v. BERINGEN *schachged.* 10269.

wie heimlich gehen (vgl. 2, c), doch bildlicher anwendung nahekommend:

warum auch schlich er diese wege
nach einem solchen apfelpaar,
das freilich schön im mühlgehege,
so wie im paradiese war. GÖTHE 1, 210.

rein bildlich:

mit leisen tritten schlich er (*Wallenstein*) seinen bösen weg.
so leis' und schlau ist ihm die rache nachgeschlichen.
SCHILLER *Wallenst. tod* 5, 1;

freier:

bestechungskunst schleicht einen andern pfad,
als kriecherey, und jede kommt zum ziele. GÖCKINGK 2, 109.

mit dem zusatze wandernd, *absichtlich doppeldeutig im sinne der vorigen belege oder nach 2, f:*

wer dieselben pfade wandernd schleicht,
sey ihm des zieles holder wunsch erreicht! GÖTHE 3, 138.

II. *transitiv. ursprünglich ein anderes wort, schwach flectierende factitivbildung zum intransitiven starken verbum, alemannisch* schleiken, *bair.* schlaichen, schlaicken (*vgl. oben sp.* 561). *heute ist der ganze transitive gebrauch nur noch mundartlich lebendig.*

1) *gleiten lassen, schleppen, ziehen, schieben, sowol im engeren sinne des dicht an einer fläche hinbewegens, als in allgemeiner bedeutung.*

a) ohne nebensinn: denn das deutsche wort ertz.. kompt vom lateinischen aes her, darein die alten Deutschen den buchstaben r geschleicht, wie unsere vorfaren werlt für welt sprechen MATHESIUS *Sar.* (1571) 29[b]; also bringt der gefallene und leidige satan das herrlichste weib zu fall und schleicht und schmeist seine sünd und unflat in die Eve. *lobgesang Simeonis* T3[a]; die weiber werden die schwartze reuter (*die flöhe*) ausz dem haarechten busch schleichen. FISCHART *groszm.* 31;

(*der artzet.*) knecht schaw so bald ich dir thu wincken
so schlaich jm (*dem kranken*) dhantzwehel umb den
hals. H. SACHS 1 (1558), 5, 167[c].

bildlich:

es chomt uns hewr ein kalter winter,
der uns all frad hie schleicht allhindter.
HÄTZLERIN I, 28, 3.

in der form schleiken STALDER 2, 326, schlaicken SCHM.[2] 2, 505: einen für das recht schleicken jn zů verklagen, *ad accusationem aliquem detrahere* MAALER 355[a]; er schleikt e bördi (*bürde*) holz. HUNZIKER 222.

b) mit dem nebensinne des heimlichen, verstohlenen: hab ich nit gesehen dich die hand in des hürleins schoss schlyechen. *Terenz deutsch* (1499) 76[a]; hier schlich sie ihre hand in die seinige. ADELUNG;

daz swert begunder sleichen
under sinem schilte hin. *Wigalois* 7166;

(*der mönch*) thet heim in sein kloster gahn
mit seim gestolen praten han
und schlaicht das in die zellen sein.
H. SACHS 2 (1570), 4, 93[a];

der Schwab die nusz erwischet (*gestohlen*) hatt
und schlaicht die in den todten kercker.
1, 349, 21 *Arnold.*

im sinne von einschmuggeln: verbothene wahren in eine stadt schleichen ADELUNG, schleicken STALDER 2, 326.

2) *im sinne von zuschieben, zu theil werden lassen, von geschenken, vielleicht zunächst 'in die hand gleiten lassen', mit dativ der person:*

des wunsche ich herren, sunder haz,
daz ieglich hete ir ein[en] (*einen das gesicht scharfenden stein, den der vogel Galadrius im berge trägt*), dâ mit si streichten
ir ougen, daz si deste baz
gesehen mohten, wem si ir gâbe sleichten.
nlungen. 2, 378[b] *Hagen.*

schweiz. einem etwas schleicken, in die hand schleicken, *heimlich zustecken* STALDER 2, 326: (*in einem Luzerner dorfspiel von etwa* 1740 *kommt Isaak mit einem sack voll leckerbissen, die ihm*) der sankt Niklausz geschleicht. ZACHERS *zeitschrift* 18, 463. *in gleichem sinne* darschleichen: so man jm dann gelt darschlaichet, so namb ers und liesz's in den erbel fallen. *quelle bei* SCHM.[2] 2, 497;

(*die frau*) schleicht im zwen ducaten dar.
KELLER *altd. erz.* 244, 13.

auch zuschleichen SCHM. *a. a. o. in die bedeutung 'tauschen' umspringend:* wechseln und schlaichen. *quelle von* 1393 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 969.

3) *mit hervortreten des wahrscheinlich alten begriffs des glatten (vgl. ags.* slician *und die andern mutmaszlichen etymologischen bezüge unter dem formalen):* ein pferd schleichen, *alias* streicheln, *poppysmare, seu poppysmo equum mulcere.*

III. *reflexiv, ein aus dem vorigen erst im nhd. entwickelter gebrauch. alemannisch* sich schleicken, *vergl. das formale.* STALDER 2, 326: sich heimlich hinwäg schleicken, *elabi et abire.* MAALER 355[a].

1) *von personen a) wie heimlich gleiten, sich heimlich fortbewegen, in sinnlicher bedeutung, vgl.* II, 2, *c:* wie sich dann etliche derselben personen ain zeit her ohne vorwissen obrigkait oder gmain herein geschlaicht haben. *tir. weisth.* 2, 47, 2; (*ich*) schleich mich hinein, wo die mägde schliefen. SCHILLER *räuber schausp.* 2, 3; er selbst hat sich schon in kapuzinerskutte zu ihm geschlichen. *ebenda;* ich hab mich während des durch einanders in die Stephans-kirche geschlichen. *ebenda;* wenige nur schlichen sich weg, als einige von der truppe, um geld zu sammeln, sich mit zinnernen tellern durch die menge drängten. GÖTHE 18, 152; herr, wie könnt ihr euch unterstehen, euch in das zimmer des mädchens da zu schleichen! GEIBEL (1883) 7, 165;

ich will heut nacht zum schlosz von Villa Bella
mich heimlich schleichen. GOTHE 10, 219.

im bilde: unterdessen dasz Spiegelberg hangt, schleicht sich Spiegelberg ganz sachte aus den schlingen. SCHILLER *räuber schausp.* 2, 3. *dann auch in freierer unsinnlicher anwendung, vgl.* II, 2, *d, doch ohne dasz die bedeutung sich soweit von dem sinnlichen gebrauche entfernt wie beim intransitivum:*

(*du*) schlichst dich kirchenrauberisch
in des reinen kinderbusens
unentweihtes heiligthum. GRILLPARZER (1887) 3, 117;

wenn ich im gebete kniete . . .
schlichst du dich in die gebete,
eignetest dir, mörder, du,
meiner lippen segen zu! *ebenda;*

sich in jemandes vertrauen schleichen.

b) selten im sinne von kraftlos gehen, vgl. II, 2, *e:* der hirte kommt mit einem tone der schalmei, und Philoktet mit einen

tone des jammers — er tritt auf! oder vielmehr er schleicht sich hinan. Herder 3, 42 *Suphan.*

2) *von thieren kaum gebräuchlich, oder nur dann, wenn menschenähnliche eigenschaften ihres wesens betont werden sollen. so kann man wol sagen:* die katze schlich sich leise an den vogelkäfig (*wie ein schlauer dieb*); *so sagt* Oken 6, 552 *von den ringelnattern:* sie lieben die milch, und schleichen sich deszhalb in keller und küche. *ähnlich:* der hund schlich sich traurig fort (*wie ein trauriger mensch*).

3) *auf dinge übertragen. a) wie von personen meist im sinne des heimlichen gleitens, sich bewegens, sinnlich:* diese thräne, die sich aus ihrem auge schleicht, sagt weit mehr, als ihr mund ausdrücken könnte. Lessing 2, 47; ein sanfter morgenwind schlich sich aus dem mit wolken verhangenen morgenthor. J. Paul *Hesp.* 3, 216;

und so schleichen und so wanken,
wie verderbliche gedanken,
sich die büsche, sich die ranken
als jahrhunderte zumal. Göthe 13, 285.

unsinnlich:

zur sorge schleicht sich ein die reue. Göthe 40, 400;

die morgenlüfte schleichen
sich mir ins herz hinein. Rückert *ges. ged.* 1, 306.

b) ohne den begriff des heimlichen erscheint das wort in dem reflexiven sich zerschleichen, *die wie das intrans.* zerschleichen *im sinne von zerrinnen, zergehen gebraucht wird, vgl.* II, 3, *d: östr.* die geschwulst zerschleichet sich wieder. Höfer 3, 93.

IV. *substantivierter infinitiv:* das schleichen, gemacher und langsamer gang wie ein schiltkrott, *testudineus gradus* Maaler 355ᵃ; das schleichen, *dasselbe wie* schleichung. Stieler 1533 (*s. dieses*), *reptatio* Frisch 2, 195ᵃ.

V. *wie das part. präs. sich manchmal dem sinne des adj. heimlich nähert, so wird auch das part. prät. in solcher anwendung gebraucht:* es wäre denn sach, dasz es in einer finsternus geschlichen und unwüssentlich zu gieng. *tirol. weisth.* 3, 346, 12.

SCHLEICHEN, *verb. zu* schleich, *schlamm, in der zusammensetzung* abschleichen, *den schlamm entfernen:* das er den kosten am schön prunnen alle wegen uber vier wochen und im summer öfter abschlaich und auszwasch. Tucher *baumeisterb.* 46, 26. *nd.* sliken *neben* sliken, *schlamm ansetzen, mit schlamm überziehen.* ten Doornkaat Koolman 3, 198ᵇ.

SCHLEICHER, *m. der schleicht, nd.* sliker. 1) *als bezeichnung von thieren, vgl.* schleichen I, 1.

a) eine eidechsenart, kurzbein, seps. Adelung.

b) Oken *nennt eine zunft der nagethiere* schleicher oder marder-artige thiere, *zu denen er die walrosse, robben, ottern, marder, wiesel und ähnliche thiere rechnet.* 7, 1435 *ff.*

c) in der Gottschee heiszt der fuchs schleicher Schottel 132. Frommann *zeitschr.* 2, 87.

d) im basl. wird die blindschleiche blindschlicher *genannt.* Seiler 31ᵇ.

2) *von personen. a) mit sinnlicher bedeutung des verbalbegriffs, suspenso gradu accedens.* Stieler 1833. *nach* schleichen I, 2, *c:* wer ist denn .. der ältliche mann, der hier (*im tollhause*) so frey herum geht .. und so .. behutsam einhertritt, als ob er auf eyer träte und ein geheimnisz unter dem mantel trüge? .. es gab eine zeit wo dieser schleicher als der sicherste führer durch das labyrinth der metaphysik angestaunt ward. Thümmel *reise* 9 (1803), 31. *nach* schleichen I, 2, *f am ende, von geistlichen herumtreibern:* die schleicher, und winckelprediger sind des teufels apostel. Luther 5, 494ᵇ; *in gleicher anwendung mit dem reimworte* streicher (umher) *verbunden:* was haben wol ander schleicher und streicher umbher gethan, die hin und wider zur ersten messe bettelten, und waren doch ungeweihete böse buben. 6, 88ᵃ. *in sprichwörtlichen redensarten sinnlich gewandt (im sinne von* schleichen I, 2, *c oder f), aber unsinnlich gemeint, vgl. b:* der schleicher trifft die krahen. Petri 2, Osᵇ; hüte dich vor dem schleicher, rauschenplat dir schadet nicht, hat keine börner. Eiselein 551; hüte dich vor dem schleicher, der rauscher thut dir nichts. Simrock 428, 9080; der schleicher uberwindet den beiszer. 9081; schleicher kommt mit dem eiler. 9078ᵃ; ein schleicher macht mehr als ein streicher. Wander 4, 233.

b) mit unsinnlicher bedeutung des verbalbegriffs, meist der heimlich verfahrt, heuchler, leisetreter, schönthuer, duckmäuser, latens, latitans, delitescens, clandestinus, opertus, insidiator. Stieler 1833, *captator, tenebrio, vulpes.* Frisch 2, 195ᵃ, *niederd.* sliker *brem. wb.* 4, 828. Dähnert 430ᵃ. Danneil 195ᵇ: Franz Moor, ein heuchlerischer, heimtückischer schleicher — entlarvt, und gesprengt in seinen eigenen minen. Schiller 2, 337; dahinaus zielte deine theilnehmung schleicher? *Fiesko* 2, 3; darum rathe ich euch, hütet euch vor den frommen schleichern, denn die meisten von ihnen sinnen nur auf lug und trug. Eichendorff *Lucanor* (1840) 171;

bist du der schleicher,
der manchen armen streicher
gebracht um hof und haus?
des knaben wunderhorn 1, 296 *Boxberger;*

noch gestern abends
beschwuren wir dich, den Octavio
den schleicher, aus den thoren nicht zu lassen.
Schiller *Wallensteins tod* 3, 7;

allein sie hätt' uns doch ihr biszchen geld,
und was sie sonst besasz,
aus loblicher gewohnheit hinterlassen,
hätt' dieser schleicher nicht gewuszt
in ihrer krankheit aufzupassen,
uns anzuschwärzen. Göthe 11, 124;

schleicher listig entschmeicheln sie (*die schönste*) ihm,
räuber kühnlich entreiszen sie ihm. 41, 223;

vom sommer im gegensatz zum winter, mit personification:

ja, traue nur dem schleicher nicht;
viel lieber scharfe worte.
des knaben wunderhorn 1, 82 *Boxberger.*

so auch im compositum leiseschleicher, *mollipes, palpo, palpator, adulator.* Stieler 1833, *nd.* liskensliker Danneil 195ᵇ. *anders vom pedanten, der gleichsam wie der wurm im staube kriecht, im gegensatze zu dem hochfliegenden genie:*

dasz diese fülle der gesichte
der trockne schleicher stören musz. Göthe 12, 36
(*im Göchhausenschen Urfaust:* schwarmer).

in ähnlicher übertragung von einem kaufmann ohne kühnen speculationsgeist, der keine groszen unternehmungen wagt: je länger man auf sein geld warten musz, je gröszer ist auch der vortheil, weil krämer und schleicher, die ihrer wenigen pfennige gleich wiederum bedürfen, sich nicht daran wagen, und den handel verderben können. Möser *patr. phant.* 1, 13.

3) *von dingen. a) schleichender fusz. facet. facet.* (1645) 31.

b) name einer kriechenden (schleichenden) pflanze, serpicula. Planer *bei* Campe.

c) bair.-fränk. leichter hausschuh. Schm.² 2, 497. Frommanns *zeitschr.* 6, 419.

d) visio, visium Steinbach 2, 444, *flatus ventris sine sono, visio, visium.* Frisch 2, 195ᵃ. Spiesz 215. Frischbier 2, 284ᵃ: die visia pfeiffer werden unterschieden in liquidos: drempler, und siccos: schleicher. *zeitvertreiber* (1668) 280; welches unhöflicher seye, so man starck heraus blaset, also dasz es einen brummer gibt, oder so man einen stillen schleicher gehen lässet. *fliegenwedel* 92. *in redensarten:* das sollte ein schleicher werden und wurde ein quarrer. Frischbier 2, 284ᵃ;

ja die zu keiner zeit die sparsamkeit vergiszt,
und gute wirthschaft treibt, das heiszt, bedeut und ist,
aus einem, welcher brummt, zwey blinde schlei — — machet,
(disz jungfern konnt ihr nicht, wenn ihr zu heftig lachet).
Günther 978.

vgl. hosenschleicher *oben theil* 4, 2, 1842.

SCHLEICHER, *m. zu* schleich, *schlamm, in technischer sprache eine allmählich sinkende rohre beim auspumpen von sümpfen. nd.* sliker, *der etwas mit schlamm überdeckt oder den schlamm entfernt.* ten Doornkaat Koolman 3, 199ᵃ.

SCHLEICHEREI, *f. das schleichen, gebahren, art eines schleichers. nur von personen und meist in tadelndem sinne.*

1) *sinnlich. vgl.* schleicher 2, *a, reptatus, gradus formicinus, testudineus, mollities gradus* Stieler 1833. *mit dem nebensinn des heimlichen:* wie oft habe ich deinen vater gewarnt, sich vor deinen schleichereien in seine bücherkammer in acht zu nehmen. Wieland *Krates u. Hipp.* III; nächtliche schleicherei ihres vaters verbitte ich mir unter allen umständen. Freytag *handschr.* 3, 61.

2) *unsinnlich, vgl.* schleicher 2, *b. meist wie heimliches verfahren, heuchelei, duckmäuserei, schönthuerei, leisetreterei, palpatio, adulatio, blandimentum, blanditia, et simulatio, dissimulatio, species, fucus, occultatio.* Stieler 1833: schleicherey vornehmen, *sycophantias struere, sycophantari. ebenda;* sich auf schleicherey begeben, *latebras, tenebras quaerere, flexiones sequi. ebenda;* mit schleicherey gunst suchen, *assentatiuncula gratiam aucupari. ebenda;* wozu diese schleichereien, gehen sie offen und ehrlich zu werke. Campe. *so auch im compositum* erbschleicherei.

SCHLEICHERIN, *f. die schleicht, nach* schleicher 2. Stieler 1833. Adelung.

SCHLEICHERISCH, *adj. captatorius* STEINBACH 2,444. FRISCH 2, 195ᵇ. *vgl.* schleicher 2, *b.*

SCHLEICHERLEIN, *n., deminutiv zu* schleicher, *im sinne von* 3, *d,* schleicherlin: das er noch in eim jar ein klein schleicherlin mit freyem leib helt lassen mögen. *Garg.* 57ᵃ.

SCHLEICHERLING, *m. dasselbe wie das vorige:* das seind die schleicherling, die von dir selber usgôn. KEISERSBERG *brösam.* 2, 53ᵇ.

SCHLEICHERTHUM, *n. art, wesen eines schleichers, heuchlers. vgl.* schleicher 2, *b:* ebenso wenig hüllt sich die ausübung des barmherzigkeitswerkes in frömmelnden nimbus oder in gesalbte phrasendreherei und tartüffisches schleichertum. BERLEPSCH *alpen* 316.

SCHLEICHFIEBER, *n. schleichendes fieber* CAMPE. *vergl.* schleichen I, 3, *b.*

SCHLEICHFUCHS, *m. schleicher, heuchler. vgl.* schleicher 2, *b.*

SCHLEICHGANG, *m. schleichender gang.*

1) *sinnlich. a) schleichende gangart, gangart eines schleichenden:* an seinem schleichgange erkenne ich ihn. CAMPE.

b) gang, weg, auf dem man heimlich, versteckt irgendwohin gelangen kann. ebenda.

2) *unsinnlich, heimliches, verstecktes verfahren. vgl.* schleichen I, 2, *c:* ich liebe solche schleichgänge nicht. CAMPE; ein solcher schleichgang war ihm bei seinen unlauteren absichten der liebste. *ebenda.*

SCHLEICHGÄNGER, *m. der schleichend geht. vgl. das vorige.*

1) *mit sinnlicher bedeutung des verbalbegriffs:*

im trincken, ein hart-sänger:
im hincken, ein schleich-gänger. LOGAU 3,250,182.

2) *auch zu denken im sinne von* schleicher 2, *b, heuchler, duckmäuser, schönthuer.*

SCHLEICHGIFT, *n. schleichendes gift.* CAMPE. *vgl.* schleichen I, 3, *b.*

SCHLEICHGRABEN, *m. graben, in dem man heimlich, versteckt irgendwohin gelangen kann, wie er zum beschleichen des wildes gezogen wird.* BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 493.

SCHLEICHGUT, *n. geschmuggeltes gut, contrebande.* CAMPE, *schweiz.* schleickgut. *vgl.* schleichen II, 1, *b und* schleichware, schleichhandel.

SCHLEICHHAFT, *adj. dasselbe wie* schleichicht, schleichig. STIELER 1833, *nach* schleichen I, 2, *c; adverbial:* er gieng schleichhaft hinder mir her, *consecutus est clanculum me. ebenda.*

SCHLEICHHANDEL, *m. heimlicher handel mit verbotener oder geschmuggelter ware.* ADELUNG. *vgl.* schleichen I, 2, *d und* II, 1, *b:* so liegt doch klar am tage, dasz eine luftige marechaussee, die pech und schwefel herabregnen liesze, dem leidigen schleichhandel an den britischen küsten ungleich zuverlässiger einhalt thun würde, als die schwerfälligen küstenbewahrer und alle papiernen beschlüsse des zänkischen unterhauses. MUSÄUS *volksm.* 2, 32 *Hempel. in bildlicher verwendung:* höchstens laufe alles auf einen kleinen schleichhandel der eigenliebe beyderley geschlechter hinaus; indem die weiblichen thoren so viel lernten als sie gebrauchten, um sich von dem männlichen narren bewundern zu lassen. MÖSER *patr. phant.* 1 (1775), 120; der verdrusz, den es mir verursacht, dasz ich nur die waaren ihres schleichhandels (*die lehren der theologischen kasuisten*) beschauen, und mich in gedankenloser verlegenheit ihren schädlichen dünsten nähern mochte, treibt mir das blut nach dem kopfe. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 61; ich dächte bruder, wir beide könnten schon geheimnisz gegen geheimnisz tauschen, und am ende hatte keiner beim schleichhandel verloren. SCHILLER *Fiesko* 1, 3; *in ausgeführtem bilde:*

du aber, Kästner, sey das schrecken
der frechen kaper, weit und breit!
schleichhandel mit gelehrsamkeit
wird sich vor dir umsonst verstecken. GÖCKINGK 1, 254.

SCHLEICHHÄNDLER, *m. der schleichhandel treibt.* ADELUNG: ich fuhr zitternd in die höhe, rieb mir die augen und stotterte, wie ein schleichhändler vor einer preuszischen schildwache: nach der Provence, mein herr. THÜMMEL *reise* 1 (1791), 41; ein konfiscierter widriger kerl, als hätt ihn irgend ein schleichhändler in die welt meines herrgotts hineingeschachert. SCHILLER *kab.* 1, 2; *bildlich:* nicht bälder, als bis Göthe die schleichhändler des geschmacks über den Rhein zurückgejagt hatte. *werke* 2, 344.

SCHLEICHHANDLUNG, *f. geschäft, das mit unerlaubten mitteln, unrechtmäszig bezogenen waren betrieben wird. vergl.* schleichhandel. *von einer solchen buchhandlung:* ich weisz aus vielen proben, dasz Reich, sowie alle buchhändler, der Dodsleyischen schleichhandlung sehr zuwider ist. NICOLAI *bei* LESSING 13, 199.

SCHLEICHHÄNDLERIN, *f. zu* schleichhändler. ADELUNG.

SCHLEICHICHT, SCHLEICHIG, *adj. zu* schleichen, *schleichend: tarde ingrediens, molliter et gradu suspenso procedens, it. insidiosus, tectus, celatus, clandestinus, occultus, et: pedetentim, placide, tacite, tecte, insidiose, assentatorie, blande.* STIELER 1833. *unsinnlich (vgl.* schleichen I, 2, *d):* schleichichter fuchs, *clandestinus speculator, observator occultus. ebenda; adverbial:* schleichicht hinter einem drein seyn, *ex insidiis et clanculum aucupari, quam rem aliquis gerat. ebenda.*

SCHLEICHLICH, *adj. zu* schleichen, *schleichend. wol wie 'langsam, gemächlich' (vgl.* schleichen I, 2, *f). adverbial, im bilde:*

flieg ich nit hoch, so sey dabey,
sing ich nit susser melodey,
so tů ich, als der guckuzar (*kuckuk*),
schleichlich rügen (*regen?*) on gevar
meinen můt und meinen syn. HÄTZLERIN 2, 58, 42.

SCHLEICHLING, *adv. auf schleichende art, in älterer sprache, würde in neuerer* schleichlings *lauten. vgl.* rittlings, schrittlings. *wol im sinne von heimlich. vgl.* schleichen I, 2, *d:* hie aber an dem ort, damit die impostur corrigiert werde, so wissent, dasz natürliche kranckheiten von den geldtsüchtigen, leichtfertigen pfaffen, und deszgleichen ihres anhangs, den heyligen fälschlich zugelegt worden sind, under eim schein, als thu es der heylig, so es die superstition, und etwan die natürliche artney thut, die also schleichling eingemischt. PARACELSUS *chir. schr.* (1618) 172 A.

SCHLEICHMIENE, *f. täuschende, heuchlerische miene. vergl.* schleichen I, 2, *d:* geberdenspiel und schleichmienen. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHLEICHMITTEL, *n. mittel, durch das man etwas erschleichen, auf unrechtmäszigem wege erreichen will. vergl.* schleichen I, 2, *d:* eben durch dergleichen gewaltsame schleichmittel sind irrthümer, die sich selbst bald überlebt hätten, meinungen, von denen die betrogenen in kurzem zurückgekommen wären, schädlich verewiget worden. HERDER 17, 232 *Suphan.*

SCHLEICHPATROUILLE, *f. patrouille, die sich an den feind heranschleicht, um seine stellung auszukundschaften, patrouille gegen den feind.*

SCHLEICHPLEINZE, *f. ein dem karpfen verwandter fisch, cyprinus latus.* NEMNICH 1, 1356.

SCHLEICHPOST, *f. heimliche post. vergl.* schleichen I, 2, *c und d:* ein privatschreiben aus Paris vom 1. nov. das mit der luft- und schleichpost herübergekommen ist. *Frankf. journal vom 9. nov.* 1870, 1. *beilage.*

SCHLEICHSAM, *adj. schleichend, heimlich, heuchlerisch, versteckt. vgl.* schleichen I, 2, *d:* und daneben schon die schleichsame kunst Talleyrands und die heimlichen umtriebe der hochadligen. DROYSEN *befreiungskr.* 2, 637.

SCHLEICHSTOLLEN, *m. ein unterirdischer ausgemauerter gang zum beschleichen des wildes.* BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 493. *vgl.* schleichgraben.

SCHLEICHTHIER, *n. schleichendes thier. bei* OKEN *gleichbedeutend mit* schleicher 1, *b. s. das register.*

SCHLEICHTREPPE, *f. verborgene treppe, die man unbemerkt benutzen kann, so in einem hause.* ADELUNG, *in einem festungswerke.* EGGERS *kriegslex.* 2 (1757), 814.

SCHLEICHTRITT, *m. schleichender tritt, bildlich (vgl.* schleichgang 2): Bona rieth ihr, wenigstens den herrn von Riesz.. auszuhorchen, und bat sie noch einmahl um weibliche schleichtritte. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHLEICHUNG, *f. das schleichen, die schleicherei.* STIELER 1833. *heute gebräuchlich im compositum* erschleichung.

SCHLEICHWAARE, *f. dasselbe wie* schleichgut. CAMPE. *schweiz.* schleickwaare STALDER 2, 326. *vgl.* schleichen II, 1, *b. bildlich:* desto weniger wird er mir verargen, dasz ich im ersten bande Titans noch viele niederländische schleichwaaren, z. b. den doctor Spex antreffe, welcher unter dem romantischen saitenbezug sich wie eine maus im sangboden aufhält. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 123. *in freierer fügung* schleichwaare treiben *wie* schleichhandel treiben: wie es eine allgemeine menschenempfindung gibt, so musz es auch eine allgemeine menschendenkart (sensus communis) geben; mit keinem wort aber treiben die moralisch-philosophischen philister ärgere schleichwaare, als mit diesem. HERDER *z. phil. u. gesch.* 9, 63.

SCHLEICHWAND, *f. wand, hinter der der jäger das wild beschleichen kann.* BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 493.

SCHLEICHWEG, *m.* 1) *sinnlich. a) weg, pfad, den man schleicht. mit dem alten, in* schleichen *liegenden nebenbegriff des leisen in der sinnlich gewandten, aber unsinnlich (im sinne von* 2) *gemeinten sprichwörtlichen redensart:* auf schleichwegen hält der bach das maul. WANDER 4, 234. *gewöhnlich mit hervortreten des begriffs der heimlichkeit verborgener weg, den man unbemerkt gehen kann, so ein heimlicher waldweg zum beschleichen des wildes, pürschsteig.* ADELUNG. JACOBSSON 3, 323*; *allgemeiner, im bilde:* es (*seine bemerkungen*) sind reichthümer, die ihn ein glücklicher zufall auf dem wege, öfter auf dem schleichwege als auf der heerstrasze finden lassen. LESSING 11, 458; *auch mit dem nebensinn des verbotenen* ADELUNG. *vgl.* schleichgang 2.

b) weg, gang, das gehen auf heimlichem, verbotenem wege. vgl. schleichgang 1.

2) *unsinnlich, heimliches, heuchlerisches, verstecktes mittel, verfahren:* sonst .. sucht sich der sinnliche mensch doch noch einen schleichweg, jene beschwerliche bedingung zu umgehen, nämlich, dasz, wenn er nur die weise (die förmlichkeit) begeht, gott das wohl für die that selbst annehmen würde. KANT 6, 380; niemand, sagte sie von dem ersten (*Molière*), hat seiner unsre kleine blöszen an das licht gezogen, und die schleichwege zu dem labyrinthe des weiblichen herzens deutlicher angegeben. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 344; wenn du nebenbey meinen innern menschen auf schleichwegen der sinnlichkeit, die deiner metaphysik noch unbekannt waren, ertappst, so habe ich gewonnen, was ich wünsche. 8 (1803), 263; zu wenig gewohnt, den geraden pfad der wahrheit und gerechtigkeit einzuschlagen, wo der lüge noch einen (*ihes* ein) schleichweg geöfnet war, nahm er (*Philipp II*) auch hier seine zuflucht zum betruge, und die ganze angelegenheit wurde in Rom auf das heimlichste betrieben. SCHILLER 7, 109; der auch mich auf diesem schleichwege verführen will. ARNIM 2, 119;

allein, er hatte, vom mantel der freundschaft umwunden,
bey beiden doch einen schleichweg zu ihrem herzen gefunden.
WIELAND 4, 15 (*Amadis* 1, 17).

SCHLEICHWIRTHSCHAFT, *f. schlechte forstwirthschaft, wo die bäume ohne ordnung, blosz nach bedurfnis herausgehauen werden.* BEHLEN *forst- und jagdlex.* 5, 493.

SCHLEICK, *m., s.* schleich, schleicken, *s.* schleichen.

SCHLEIDERN, *verb., s.* schleudern.

SCHLEIE, *f. bezeichnung einer fischart, cyprinus tinca* NEMNICH, *vergl.* OKEN 6, 296. *öconom. lex.*[2] 2603 *f. frauenz.-lex.* 3077 *f. nach* CAMPE *auch für cyprinus latus, sonst* bleich, blicke, pleinze *u. s. w. ein westgermanisches wort, vielleicht mit* schleim *verwandt, sodasz der fisch wegen seiner schleimigen schuppen so genannt wäre.* KLUGE[5] 326*; *dän.* sli, slie *stammt wol aus dem deutschen. ags.* sliw, sléow, slió, sli BOSWORTH-TOLLER 886*; *ahd.* slio, *daneben* slie, slei, sclio, slige, sliza, *glossiert mit tinca, tincus, thuma, balaena* GRAFF 6, 761; *mhd.* slie, slihe, slige, sleie, schleie LEXER *handwb.* 2, 974. *nachtr.* 366; *mnd.* sli, slye, slig, sligge SCHILLER-LÜBBEN 4, 236*; *in glossen auch von andern fischarten: balacer* sley *zeitschrift für d. philol.* 11, 315; *balaena* ... slige (*sumerl.*) DIEF. *gloss.* 66*, *polipus* ... eyn sligh 445*, sly, eyn visch ane roghen. *nov. gloss.* 296*, *senta* sly, slie, schlie, schlin, sligle, schle, sleich, slyhe, schlyhe, schleyhe, schley, scleye, schleye. *gloss.* 527*, *tenca* slye, sley, schley, schleie, schleien, schly, schlyen. 577*, *tinca* slio *vel* sliza, sley. 584*, *tenca* schleiw, *tenta* slygh, *tynta* slig. *nov. gloss.* 361*, *thuma* sclio *gl.* 601*, slye *tinca, merula lacustris, fullo piscis* KILIAN. *wahrend das wort im ags. ahd. mhd. deutlich masc. form zeigt, tritt es im nhd. als fem. auf, ebenso holl.* slij. *doch ist es im älteren nhd. auch als masc. noch gebräuchlich, s. die belege, und so noch heute im bairischen. der gutturale spirant* (g, ch, h) *bez. hauchlaut, der sowol in den ältern dialekten wie im nhd. häufig erscheint, hat keinen etymologischen wert, wenn man ihn nicht als fortsetzung des im ags. erscheinenden* w *ansehen will (oder anlehnung an* schleichen? *vgl. unten).* schleihe *tencha* DASYP.; schleych (die) ein gattung fisch, *tinca* MAALER 356*; schley, *tinca,* slye GESNER *de pisc.* 196; schlei, *f. tinca, tanche* SCHOTTEL 1400; schley, *et* schleihe, die, *plur.* schleyen, *et* schleihen, *est piscis lubricus, tinca nomine, etiam tencha, et merula palustris.* schleihen müssen wol gesalzet werden. STIELER 1836; schleye, die, *plur.* schleyen, ein fisch, *quibusdam* schleune, *tinca* STEINBACH 2, 443; schleihe, *f. tinca,* es lassen die meisten das h weg, aber nur darum, weil man es in der aussprach wenig oder gar nicht hört. es scheint aber darein zu gehören. Frischlinus in seinem Nomenclatore p. 130 nennt sie schleich. dann es ist ein schleimiger fisch, *piscis lubricus,* der einem leichtlich aus der hand schleicht, von welchem schleichen er auch scheint den namen zu haben. FRISCH 2, 196*. ADELUNG *schreibt* schleihe, CAMPE schleie *oder* schleihe. *von neueren mundarten kennen das wort am meisten die nd. in der form* slie. *brem. wb.* 4, 825. SCHAMBACH 194*; sli MI 80*; slij DÄHNERT 430*; slie, sli, slée, slê TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195*; *preusz.* schlei, schli, sly, schley, schleie. FRISCHBIER 2, 284*. *von hochd. idiotiken führen das wort nur* SCHM. 2, 521 *als* der schleijen, schleien, schlein *und* HUNZIKER 222 *als* schleije, *f. auf. vgl. auch:* schleiche heiszt die schleie (der fisch) am Wallenstaedter see. v. SEBOLD 406; ain hecht laicht neur mit ainem hecht, und ain slei mit ainem sleien. MEGENBERG 242, 31; ein praitenn langgen zann von einem fischs, haist polmeda (*palometa*) spanisch, sicht einer schleyenn gleich. ULR. SCHMIDEL *reise* 78, 10 *Langmantel;* von allen fischen, ohn vom schlei. *Garg.* 241*; weil aber nicht so vil zeher und klebichter feuchtigkeit im hechte ist, als in eim feisten karpffen, unnd schleyen. MATHESIUS *Sarepta* 34*; der schley ist sonst ein fisch, daran man leicht ein fieber erwerben kan. HORBERG 2, 505*; diese (*die schleie*) musz ich billig mit in die reihe der schleimigen fische setzen, maszen selbige sehr schleimig ist, und auch wohl meist dessentwegen die schleye genennet werden mag, oder vielleicht auch aus dieser ursache, weil sie ihre nahrung im schleime und moder beständig hat. DÖBEL 4, 83*;

umb zwene karpen und ein sligen.
KONR. DANGKROTZHEIM *namenb.* 428;

und karpfen, hecht, schleien und ruppen
die esz wir lieber dan ölsuppen. *fastn. sp.* 350, 26;

aller hand visch man darinn (*in dem weiher*) fand ..
rufolcken, barben, hechten, schleyen.
WICKRAM *d. irr. reit. bilger* 16*;

es harren meiner hand
die karpfe und die goldne schleih'. STOLBERG 1, 410.

CAMPE *unterscheidet das männchen als* knochenschleie *und das weibchen als* bauchschleie, *ferner als eine besondere abart die* goldschleie. — *zusammensetzungen:* schleien-compot, schleyen-fricassee, schleien-torte. *frauenz.-lex.* 3079 *ff.* schleienalet *und* schleienharder *sind nach* CAMPE *landschaftliche benennungen einer art meeräschen (fisch), cestreus myxon.* schleikarpfen, wie denn derselbe (*fisch, der karpfen*) hierinn in zweyerley art unterschieden ist, dasz die eine art schley- die andere aber spiegel-karpffen genennet werden, und diese daher, dieweil sie auf den seiten besonders gröszere schuppen haben, die auch so besonders schön gesetzt stehen, und fast spiegelicht aussehen. DÖBEL 4, 72*.

im westfal. bezeichnet slie, *f. eine geschwulst am euter, worin wol ein anderes wort vorliegt,* s. WOESTE 240*. *eine umdeutung dieses nicht mehr verstandenen wortes als tinca scheint vorzuliegen in einem spruche gegen schwulst, den* SCHAMBACH 194* *anführt:*

de slie un de dräke,
dei gingen tosämen to wätere;
de dräke, dei verdrank,
de slie, dei verswand. *vgl.* J. GRIMM *myth.*[4] 973.

vgl. schlier *und zeitschr. für d. philol.* 10, 116 *f.*

SCHLEIENMAUL, *n. os tincae, der aussere muttermund, orificium uteri externum, os uterinum, ausdruck der anatomie.* MECKEL *anatomie* 4, 721.

SCHLEIER, *m. leichtes, dünnes, durchscheinendes gewebe; kopftuch aus solchem stoffe. das wort begegnet zuerst im* 13. *jh. und geht durch fast alle germanischen sprachen, mhd. in den schreibungen* slogier, slogir, sloger, slojir, slojer, slowir, sloiger, slöuger, sloier, sloir, sloyr, schloer; sleiger, schleiger, schlaiger, slegir, slewer, sleier, sleir, slair, schlair. LEXER *handwb.* 2, 955. GRAFF 6, 761. SCHM. 2, 521. *das geschlecht schwankt zwischen dem masc. und neutr. mnd.* sloier, sloiger, sloger, sloweger, slorger, sleiger. SCHILLER-LÜBBEN 4, 246*. *vergl. die glossen: flammeolum* ... rise, bruthul ... schleier, getzierde, schler, ein sleyer; *flammeum* ... schleyer o. hube, eyn brude (*sponse*) luter schleyer, glâs schleyerlin, slewer, bruthüll, sturtz, rise. DIEF. *gloss.* 238*, sloyer *nov. gloss.* 176*; sloger, *flammeum* DIEF.-WÜLCKER 840; *peplum* eyn sleyer, sleyer *vel* duche, sleyerduch, schleier, slehir, schleger, schloeger, sloyger, sloyr DIEF. *gloss.* 424*; douck, sleyer, eyn wumpel *vel* sloyger doyk, sleyger. *nov. gloss.* 256*; *rica* haub o. rigel, sloyger. *gloss.* 497*; *velamen* ... nunnen sloer, nynnen slawer. 609*; *niederl.* sluyer, *rica,*

ricula, plagula, flammeum, peplum, velum KILIAN, *jetzt* sluier; *mittelengl.* sleir, *dän.* slör. *das schwed. hat eine form ohne* r: slöja, *f., wozu sich mnl.* slooie *stellt. die ältesten formen des wortes zeigen klar, dasz es kein einheimisches ist; die zeit des auftauchens legt die vermutung nahe, dasz es aus dem orient stamme und mit den kreuzzügen herübergekommen sei; indes hat sich noch kein etymon dazu auffinden lassen. ableitung aus dem germanischen, wie sie z. b.* DIETRICH *in der zeitschr. f. d. alterth.* 7, 190—192 *versucht, lehnt schon* GRIMM *gramm.* 3, 446 *neudr. ab. wenn man sie annehmen wollte, so müszte man von mnl.* slôie *ausgehen, das zu* slôien, slooien *'schleppen' gestellt werden müszte, und für das deutsche entlehnung aus dem niederl. annehmen, vgl.* FRANCK 900 *und zum ganzen* WEIGAND 2, 585. KLUGE[5] 326*. im nhd. begegnen abweichende formen nur selten, so noch vereinzelt* schloier: der gût schlucker.. kaufft einen schönen schlôyer. WICKRAM *rollwagenb.* 75,3 *Kurz.* FRISCH 2, 197* *schreibt* schleyer, *aber* braut-schleuer, *flammeum virginale; ferner* schleer:

und wie ein rawe haut
mit einem zarten schleer sich pflâget zu beschönen.
WECKHERLIN 740.

die mundarten zeigen folgende formen: schweiz. schleijer HUNZIKER 222, *bair.* schlaijer, schlair, schlaer SCHM. 2, 521, *tirol.* schleier SCHÖPF 620, *ebenso hess.* VILMAR 354, *schles.* WEINHOLD 84*, *siebenb.-sächs.* schleoger, *schleier, kopftuch* FROMMANN 5, 509. III, 34 *und* schliger (dâ hâder af der môur nâmen mir dê schliger. *hohel. Sal.* 5, 7), *jetzt auch* schleier 6, 108, V, 7. *nd. gewöhnlich mit erhaltenem* oi: slöjer DÄHNERT 431*; sleuer MI 80*; sleier, sleuer, sloier TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195*; slijer *brem. wb.* 4, 827.

1) schleier *bezeichnet ursprünglich wol nur den stoff, ein leichtes durchsichtiges gewebe; so noch schlesisch von einer sehr feinen leinwand* WEINHOLD 84*: schleyer heist man auch an statt schleyer-leinwand, das zarte leinene gewirk, so man aus Schlesien bringt, *linteum tenuissimum* FRISCH 2, 197*. *ferner als term. techn. s.* JACOBSSON 3, 626* (*vgl.* klaar 2, 406*). KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 677 (*sehr lockerer, feiner, ungestärkter leinwandartiger baumwollstoff*). *vgl. die zusammensetzungen* schleierleinwand, schleiertuch; *ferner* schleier-etamin *ein feiner wollener, leinwandartiger, ganz schwarzer stoff, s.* JACOBSSON 3, 626*. *doch ist das wort schon im 13. jahrh. auf die bedeutung eines kopftuches aus solchem stoff eingeschränkt, berührt sich also mit dem ältern* rise, *vgl.* WEINHOLD *deutsche frauen*[2] 2, 226 *ff.* 324 *ff.* SCHULTZ *höf. leb.*[2] 1, 240; schleyer, *peplum, calanthica* DAVP.; schleyer (der) *rica*, stauchen, tûchle, *flammeum, calantica* MAALER 356*. *zuweilen deckt der* schleier *auch den ganzen leib, zumal bei gestalten der kunst und dichtung (vgl. e. f, δ), wo das wort der alten bedeutung noch näher steht und gleichbedeutend mit* flor *oder* gaze: schleyer, eine weiber-tracht auf den kopf, so bisweilen nur den kopf decket, als ein haupt-tuch oder kappe, *rica, flammeum, tegmen matronarum*, oder dabey auch den leib, *peplum* FRISCH 2, 197*, *vgl. auch* ADELUNG. *frauenz.-lex.* 3085 *f.*

a) *der* schleier *umgibt das haupt und verhüllt das gesicht:*

ein slegir ûf dar houbt ich leit.
ULR. V. LICHTENSTEIN *frauend.* 257, 23;

min slogir dact min antlutz gar,
dâr durch ich doch vil wol gesach. 258, 14;

darumb hieszen diese böswicht jr den schleier wegreiszen, damit sie verhüllet war. *Sus.* 32; *zur absichtlichen verhüllung:* die larve war fort, aber ein kurzer blütenweiszer schleier mit allerlei wunderlichen goldgestickten figuren verziert, verdeckte das gesichtchen. EICHENDORFF[2] 3, 133; da verhüllte sich das erröthende angesicht in den verdoppelten schleier. J. PAUL *Hesp.* 3, 88;

schöne kinder tragt ihr, und steht mit verdeckten gesichtern,
hettelt: das heiszt, mit macht reden ans männliche herz.
jeder wünscht sich ein knäbchen, wie ihr das durftige zeiget,
und ein liebchen, wie man's unter dem schleier sich denkt.
GOTHE 1, 355;

dasz, wenn dich die Suaten begleiten,
du mir einen langen schleier bringest,
dasz ich mich vor Asans haus verhülle. 2, 53;

zwar ganz geheuer ist sie (*die lady*) nicht, den schleier legt
sie nie von sich, und ihre mutter hat vielleicht
sich in Berlin, wie's häufig dort geschieht, versehn.
PLATEN 275;

gewöhnlich getragen zum schutze gegen rauhe luft:

die luft ist scharf heut; hüllt euch ein, mein herz,
in eure schleier. LUDWIG 4, 343.

b) *der* schleier *als mädchentracht:* die hüter auff der mauren namen mir meinen schleier. *hohel. Sal.* 5, 7; *vergl.* die hüter

auff der mauren sind offt die ersten, die ein mantel und schleyer nemen. PETRI 2, Q5*; (*die ehefrau*) ordnet den hauszraht auff alle Euclidische ecke nach dem schwadrangel (*viereck?*), wie die jungfrawen die schleyer auffsetzen. *Garg.* 74*;

(*der wind*) füllt den schleier des vollkommnen mädchens.
GÖTHE 2, 190;

(*sie*) löste dann
von haupt und nacken schnell den schleier, mir
das blut, das strömende, zu stillen.
H. v. KLEIST *fam. Schroffenstein* 1, 1;

als tracht verheirateter frauen, vergl. SCHULTZ *a. a. o.:* dô gestatte her, daz ir mûter quam vor si und reig iren sleiger von irme houbite und ire kleider von irme libe. *d. mystik.* 1, 65, 36; der mann aber nicht unbehend nimpt sy (*seine frau*) bey dem schleyr oder tüchlin. *rollwagenb.* 179, 18 *Kurz;* man hat auf den kleidern und schlayr der weibsbilder creutz gesehen. ABR. A S. CLARA 1, 381;

da jn nit gstehet hand noch mund,
eh sie jhrn gfätrin betten gseit . . .
wie viel schleyer sie hab im trog.
FISCHART *dicht.* 2, 396, 347 *Kurz;*

stehende tracht der muhammedanerinnen in der öffentlichkeit: sie (*Melechsala*) erschien oftmals allein, oft an dem arm einer vertrauten, jedoch allezeit mit einem dünnen schleier über dem gesicht. MUSÄUS 1, 101 *Hempel.*

c) schleier *als festliche tracht:* zu der zeit wird der herr den schmuck an den köstlichen schuhen wegnemen . . . die feierkleider, die mentel, die schleier. *Jes.* 3, 22; (*ich*) kleidete dich mit gestickten kleidern, und zog dir semische schuch an, ich gab dir feine leinen kleider, und seidene schleier. *Hes.* 16, 10;

'nein vrowe', sprach her, 'swaz du wilt tragen
von cleinôte und von slögiren,
dô mite wil ich dich flôriren'.
BARTSCH *mittelal. ged. s.* 97, 448.

eine besondere mode waren gelb gefärbte schleier, die allerdings später als kennzeichen der dirnen gelten, vgl. SCHULTZ *höf. leb.*[2] 1, 241. WEINHOLD *deutsche frauen*[2] 2, 327: gälber schleyer, *flammeum, flammeolum* DASYP.; von hochvart der sloir, die die frawen gilbent und verbent. *quelle bei* SCHM. 2, 521 (*ebenda weitere belege*); ir (*frauen*) sullet ouch den mannen ir guot niht unnützelichen âne werden, niht geben umbe gelwez gebende noch umbe übermæzege sleiger. BERTH. V. REGENSBURG 1, 319, 28; daz sint die mit tuochlach umbe gênt, mit gelwem gebende, sô gelwe sleir, sô pfâwenhüete. 2, 119, 13; dann als die edlen frawen pflagen gele, geferbte schleier zu tragen und das die burgerweiber ainsthails nachtheten, do sagt er manichmal, so er ain her oder ainer vom adel, müssen ime sein weib und döchtern nun schwarz geferbte schleier tragen, wie die closterfrawen, das wurden die ander weiber nit leichtlichen nachthun. *Zimm. chron.*[2] 1, 480, 29—34 *Barack;*

sam tunt die weip, die legent
an daz haupt allen irn fleiz,
nu sloir gel, nu haubttuch weiz. *renner* 12559;

des enwolt si weizgot nummer me
keiner hande floiir,
winpeln oder sloiir
gegilwen joch geverwen
joch me nach glanze gerwen
in uppeclicher wise. *Elisabeth* 1986 *Rieger;*

(*die frau*) zohe herausz die gelben schleyer,
geferbt wie totter von den eyer.
B. WALDIS *Esop* 4, 28, 15.

als besondere arten werden erwähnt: subtiler, *seu* florschleyer, *nebula linea, ventus textilis;* holländischer schleyer, *mundilia;* schwäbischer schleyer, *linum Svevicum pellucidum;* grober schleyer, *nebula linea grossa* STIELER 1847 *f.;* schleier *um den hut als narrentracht im 16. jahrh.:*

roth hüt gebraucht man diese zeit,
ein schlaier darumb gebunden.
bergreihen 80, 22 *neudruck.*

d) *andererseits ist der* schleier *auch ein gewöhnliches kleidungsstück von frauen aus niederem stande, vgl.:*

ein armes cleit si umme want.
si warf abe ir gellour,
si want ein snodiz sloiir
wider umme ir houbet. *Elisab.* 2444 *Rieger;*

armut, was hab ich dir getan?
mein frau musz an ein mantel gan,
sie hat weder scurz noch schlair. *fastn. sp.* 1350;

sogar das aschenbrödel trägt einen schleier *in der küche:* eigenschaft des eschengrüdels: zû dem ersten so hangt er fol eschen, und alles das an im ist, nas, augen, cleider, schleier seind berömt. KEISERSBERG *brösaml.* 79*, *vgl. theil* 1, 582.

e) schleier *bei mythologischen und allegorischen figuren, heiligen u. s. w.:* weisze schleier *als tracht der elbinnen, vergl.* schleierweibchen: er fand drei jungfräuliche schleier in's gras gebreitet, von einem unbekannten gewebe, feiner als spinnwebe und weiszer als frischgefallener schnee. Musäus *volksm.* 2, 24 *Hempel; bei Maria:*

des wil ich dir lônen (*sagt Maria zum schuler*),
des slôger unde der schû.
Bartsch *mitteld. ged.* 1, 628 (*vgl.* 467: slôgêr, 595: slêger);

daz bluot ûz sinen wunden gienc,
in iren slêwer sie daz vienc.
meistert. 75, 159 *Bartsch;*

der heil. Veronica:

hie (*der heiland*) bat mich umb den sleier min.
Alsfeld. passionssp. 5476 (*vgl.* 5451);

bei gestalten der antiken mythologie, oft die ganze figur einhüllend:

also redete sie und gab ihm den schleier, die göttin (*Leukothea*). Voss *Odyss.* 5, 351;

so neu verherrlicht leuchtete das angesicht
Pandorens mir aus buntem schleier, den sie jetzt
sich umgeworfen, hullend gottlichen gliederbau.
Gothe 40, 407;

bei personificationen u. ähnl.:

nur sah ich sie den reinsten schleier halten,
er flosz um sie und schwoll in tausend falten. 1, 6

was ists,
das hinter diesem schleier sich verbirgt?
'die wahrheit' ist die antwort . . . kein sterblicher, sagt sie,
rückt diesen schleier, bisz ich selbst ihn hebe.
Schiller 11, 51.

f) besondere verwendungen. α) schleier der braut, *vgl. die glossen für flammeum* (*s. oben*). gelber hochzeitschlair, *linteum tegmen, quo novae nuptae velabantur. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 521; vergisset doch ein jungfraw jres schmucks nicht, noch ein braut jres schleiers. *Jerem.* 2, 32;

mit dem gürtel, mit dem schleyer
reiszt der schöne wahn entzwey. Schiller 11, 308;

den schleier rücken, heben, *vom bräutigam, der die braut heimführt:* ach es gerewet darnach den guten mann, wann er jhr etwann zu unseuberlich hat den schleyer geruckt, helt jhr die kindbett des besser. *Garg.* 74*;

lasz als deiner tochter
ehgemal mich ihren schleier lüften! Platen 322*;

Hareth Ben Auf, der jeden schleier
darf heben im land, steht hier als freier.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 4, 71;

jetzt wird die langverschob'ne feier
heben der braut den stolzen schleier. 73.

β) tracht der himmelsbräute, der nonnen, vgl. nonnenschleier *theil* 7, 885; *daher symbol des klösterlichen standes:*

dein lied war einerley nur stets vom kloster-leben;
jetzt gehts (belachs nur mit) auf Susanninen aus:
der schleyer wars allein, wornach du woltest streben,
und bald (ich prophezey) wird eine windel draus.
Günther 595,

die ihr suchet, trägt den schleier,
ist des himmels braut. Schiller 11, 237;

die flut der goldnen locken fiel
zum opfer für den schleier. Fr. Kind *ged.*² 3, 19.

den schleier nehmen, *nonne werden:*

den sloier si von im entpfie
und gelobete gote kûsch mê wesen.
pass. 650, 36 *Köpke;*

Mariane musz noch heute den schleyer nehmen. Gotter 3, 12; eigennützige verwandte hatten sie zum schleyer beredet. 33; als sie wieder genesen war, bestand sie darauf, den schleier zu nehmen. Schiller 4, 245.

γ) *der* schleier *als zeichen verlorner jungfrauschaft, vergl.* Weinhold *d. frauen*² 2, 327:

mit êren wir ze bette gân
und âne sloyger an den tac. *Winsbekin* 45, 10;

und wenn ich dich eingelassen hett.
das wer mir jmmer ein schand,
wenn ander jungfrewlein krântzlein tragen,
ein schleyerlein müst ich haben.
Ambras. liederb. 214, 5, 36; *vgl.* Uhland *volksl.*² 138, *nr.* 83, 5.

vgl. auch: wii borgermestere unde radmanne to R. (*Rostock*) hebben endrechtliken geslaten . . . dat alle bose boruchtede mene vrowen nene stickede doke van siden edder van lowende (*leinwand*) up eren hoveden dregen scholen . ., sunder weke slogere van wekeme lowende. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 247*. *bezieht sich darauf auch folgende stelle:*

ein altes weib, daz er derkant,
die chond waschen und auch reyben,
chauffmanschaft mit schloern treiben,
da mit jungen mâgeteyn
helfen von den eren sein.
H. Wittenweiler *ring* 17*, 18?

δ) als verhüllung einer leiche: er hub den schleier auf, und das kind (*Mignon*) lag in seinen engelkleidern, wie schlafend. Göthe 20, 255;

dî vundin andirs nichtis nicht . . .
vleis noch daz gebeine (*der begrabenen Maria*)
denn ein gurtil kleine
unde ein sleiger reine. Bartsch *mitteld. ged.* 1, 179;

dein nachruhm der da bleibt und bey uns ewig lebt,
kriegt einen tieffen grund, er wird so leicht nicht fallen,
und da Penelope den todten schleyer webt,
der ihn einst decken soll, so daurt er unter allen.
Günther 812;

der erste der schlug den schleier zurück.
Uhland *ged.* (1864) 238;

auch die geister verstorbner erscheinen im schleier:

die tiefen hohlen augen sprühn
ein dusterrothes feuer,
und gluhn, wie schwefelflammen glühn,
durch ihren weiszen schleier. Holty 34 *Halm.*

bildlich: endlich faltete sich der leichenschleier des schlafes doppelt um ihn und in die gruft der nacht eingesunken, lag er einsam und starr. J. Paul *Quint. Fixl.* 43.

ε) die überlebenden tragen einen schwarzen schleier *als zeichen der trauer; daher bezeichnet* schleier *auch den ganzen trauerhabit, der nach dem frauenz.-lex.* 3085 *aus* hauptschleyer, maulschleyer, schleyerkappe, schleyerhaube, schleyerschürze *und* niedergelassenem schleyer *besteht; besonders bei witwen, vgl.* trauerschleier, witwenschleier:

si (*die königin von Böhmen*) gebârt senlich,
als die witiben tuon sullen.
ir antlîz sach man behullen
ein sloier klein und wîz. Ottokar *reimchron.* 17883;

das haupt mit boy umziehn, und zu der hochzeit gehn,
lüst fast so abgeschmackt, als bey der baare tantzen; . .
und also darff ich nicht bey deinen hochzeit-freuden
den schlaff der poesie in flohr und schleyer kleiden.
Günther 540;

traur ihn (*Münchhausen*) Georgia . . .
und rolle einen schleir um dein gesenktes haupt,
er starb, dein vater starb. Hölty 45 *Halm.*

g) sprichwörtliche redensarten: der schleier allein macht die nonne nicht. Wander 4, 234; unter einen weiszen schleyer sind die motten verborgen. Petri 2, Vv 5*.

h) mit beziehung darauf, dass der schleier *eine ausschliesslich weibliche tracht ist:* ein mann läszt sich den schleier aufsetzen, *steht unter dem pantoffel;* der ihm nicht lasset den schleier aufsetzen, wie Hercules endlich that. Mathesius *Syr.* 1, 58*, *vgl.* Wander *a. a. o. daher dann auch* schleier *geradezu für 'weib', vgl.* schürze *und* unterrock: wo kein schleier, da ist keine freude. Simrock *sprichw.* 9082; das sie das ganze weibliche geschlecht anfeinden, und wie einer saget, wann er ain schlaier ansehe, im ain stich durch alle marklain gange. Fischart *podagr. trostb.* L 8*.

2) *in mannigfacher, bildlicher wendung.*

a) von leichtem gewölk, nebel u. ähnl.:

wenn
durch den zerrisznen schleier des gewölks
der sterne silber blinkt. Hölty 120 *Halm;*

die blässeren streifen des abends
hullten den östlichen himmel in helle grünliche schleier.
Stolberg 1, 383;

und droben zieh'n in stiller feier
die sterne, wallt im blassen schleier
der mond auf mattem blau. Fr. Kind *ged.*² 3, 49;

am morgen des 5. (*september* 1816) waren wir in nebel gehüllt . .; nachmittags wallte der schleier auf einen augenblick auf. Chamisso 3, 111 *Koch;* am 25. september erwarteten wir O-Waihi zu sehen, ein dunstiger schleier lag davor. 214.

b) von anderen dingen, insofern sie etwas einhüllen oder verbergen: der frühling bewegte seine auen und seine blumen unter dem schleier von schnee. J. Paul *Hesp.* 3, 88; der blaue schleier des äthers flatterte tausendfach gefaltet über verhüllten göttern in der weite. *Titan* 1, 142; sie gingen durch den weichenden blühenden schleier (*die blühenden gebüsche des gartens, die ihnen etwas verdeckten*). 2, 68;

nicht trophäen, des bluts schleyer, verführen ihn
zur erobrung. Klopstock 2, 107,

der berge haupt im weiszen schleier. Göckingk 1, 324;

tanzt dem schönen mai entgegen,
der des waldes haar verneut, . . .
mit dem goldverbrämten schleier,
wartende gefilde deckt! Hölty 130 *Halm;*

und hell von weiszen gewändern umwallt,
vom goldenen schleier der locken. Fr. Kind *ged.*[2] 5, 125;

wenn . . . der knospen schnee den schleier
um die frühlings-landschaft webt. 299.

c) weniger concret, schleier der nacht *u. ähnl.:*

noch lag, umhüllt vom braunen schleier
der mitternacht, die halbe welt. Wieland 10, 201;

und plötzlich, tief verhüllend, webt
die nacht den schleier um die heil'ge liebe.
H. v. Kleist 1, 69 *Hempel;*

eine person, die er hinter dem schleier des traums gesehen. J. Paul *Hesp.* 2, 83.

d) abstract in den verschiedensten verbindungen und nuancen, oft in ausgeführtem bilde, oft mit vollständiger aufgabe des ursprünglichen sinnes, sodasz nur der abstracte begriff der verhüllung bleibt: wenn nun die gegenstände seines glaubens hinter dem schillernden schleyer hervor treten, der ihre häszlichkeit so lange verbarg! Thümmel *reise* 7, 58; wenn es doch wenigstens nur einen schleyer hätte, das garstige laster, sich dem auge der welt zu entstehlen! Schiller *räuber* 1, 3 *schausp.;* ja, eine welt, wo die schleyer hinwegfallen, und die liebe sich schröcklich wiederfindet. 4, 4; so lange du dich hütest, den schleyer aufzuheben, der dir die wirklichkeit verbirgt. *menschenf.* 8 (*vgl.* 11, 51 *unter* 1, *e*); aber hier geht die geschichte in schleier! (*das geschehene wird nicht offenbart*). J. Paul *Titan* 3, 123;

von allen globen, die uns licht
und ebb' und flut und tag und nacht gewahren,
kannt' er (*Newton*) den lauf und das gewicht,
hob alle schleyer auf, das dunkel aufzuklaren.
Thümmel *reise* 3, 9;

zerrissen ist der bange schleyer,
der unsern bund der welt entzog. Gotter 1, 287;

denn nicht der schleier
von deiner seele, gosz diesz feuer
der liebe, meinen adern ein.
die seele selbst war mir zu theuer. Göckingk 1, 100;

rosenwangichte phantasie,
die du . . hinter den schleier blickst,
der das auge der zukunft deckt. Hölty 72 *Halm;*

so dasz wir wieder nach der erde blicken,
zu bergen uns in jugendlichstem schleier.
Göthe 41, 7 (*Faust* II, 1);

so leicht,
als man mich überreden möchte, reiszen
der ehe heilge bande nicht, zerreiszt
die sittlichkeit den schleier nicht.
Schiller *dom Karlos* 3, 5;

alles schöne, liebe Agnes,
braucht keinen andern schleier als den eignen;
denn der ist freilich selbst die schönheit.
H. v. Kleist 1, 90 *Hempel;*

da kommt der rauhe, und mit frechen händen
reiszt er den goldnen schleier mir herab.
Grillparzer *Sappho* 4, 2.

e) mit erklärendem oder subjectsgenitiv: schleier des geheimnisses, der heuchelei, verstellung *u. a.:* der schleier der gewohnheit fällt von den täglichen gegenständen unsrer zuneigung ab. Wieland 8, 37; das theologische gewand war allenthalben heiliger schleier der verhüllung. Herder *z. rel. u. theol.* 7, 303; unter dem undurchdringlichsten schleier der verstellung brütete er diesen plan zur reife. Schiller 6, 109;

da begegnete uns mein bruder mit seiner Luise,
und im schleier sanfter bescheidenheit Wilhelmine.
Stolberg 1, 385;

mit objectsgenitiv:

werf (*ich*) über meines innern leibs gebrechen
den schleier alles grauls, scheinheiligkeit. Ludwig 3, 181.

f) jemandem hängt ein schleier vor den augen, *er sieht nicht, was offenbar ist;* einem fällt ein schleier vom auge *u. s. w.; vgl.:* was nützte die erhabenste dichtung, wenn sie opium für die seele oder ein schleier fürs auge wäre, die wahren gestalten und den gang der dinge nie kennen zu lernen? Herder 11, 383 *Suphan;* es fällt mir von den augen, wie ein schleier. Göthe 57, 114; wer die natur durch ihre groszen historiker und die beobachtung selbst nicht kennt, der geht aus dem grabe im mutterleib in das grab der erde hinüber, ohne dasz sich der schleyer vor seinen sinnen verdünnt hat. Klinger 11, 162;

aber ihr kennt diesz lied nicht. 'wir lasen's!' laset es nur, saht also, weil ihr es nicht sprachet, durch einen flor ein gemälde. doch ihr könnt es vielleicht nicht sprechen. so laszt es denn andre
thun; sonst hänget auf immer vor eurem auge der schleyer.
Klopstock 7, 351;

nun sitzt er (*Körner*) droben im krystall'nen schlosse,
wo ich ihn sehe goldne saiten rühren,
wenn geister mir vom auge zieh'n den schleier.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 38.

g) ohne schleier reden, *unverhüllt, gerade heraus:* die wahrheit ohne schleier sagen; doch ich rede frei und ohne schleier. Herder 1, 219 *Suphan; vgl.:*

verstand ich so zu reden, dasz mein wort,
ein dünner schleier, zeigte und versteckte
zugleich die schamge nacktheit des gedankens.
Ludwig 4, 295.

h) so auch über etwas einen schleier decken, *es verschweigen, geheim halten u. ähnl.:* lasz mich einen schleier werfen über jene unselige stunde, die diesem wesen das daseyn gab. Göthe 17, 358; nur die entfernung deckte noch eine glückliche vollendung mit ihrem schleier. 20, 145; dasz wenn man die vornehmeren retten wolle, man auch über die fehler der geringern einen schleier werfen müsse. 24, 338; gestehen wir im allgemeinen, dasz bei einer neuen bekanntschaft, einer neu sich anknüpfenden neigung über das vorhergegangene der liebende gern einen schleier zieht. 48, 160;

was sie sahn —
daruber läszt das lied den schleier fallen.
Chamisso 2, 39 *Koch.*

den schleier von einer sache luften, *sie aufdecken:*

heilig hatt
ich mir versprochen, zwar um Madelon
den schleier nicht zu luften, der des vaters
unthaten barg. Ludwig 3, 247.

3) *übertragen auf andre gegenstände. a) kattunene mütze der bäuerinnen in Niederhessen* Vilmar 354. Pfister 253. Schm. 2, 521. *ebenso ein breiter, langer, verbrämter streifen von schwarzem plüsch oder anderm zeug, den die bauerinnen in Sachsen um den kopf schlagen.* Jacobsson 7, 234[a]. *frauenz.-lex.* 3086.

b) in Augsburg ein hoher, mit draht gestützter aufsatz von steifer leinwand, den handwerksfrauen, mägde bei leichen, hebammen und hochzeitbitterinnen tragen. Jacobsson 7, 234[a]. *frauenzimmer-lex.* 3086. *ähnlich die Ulmer und Strasburger* hauptschleyer, *s. ebenda.*

c) der federschmuck der eule um augen und ohren. vergl. schleiereule.

d) bei farrenkräutern ein dünnes, durchsichtiges häutchen, das die samenschalen bedeckt, indusium. Oken 2, 86; *bei hutpilzen die haut, die den hut umzieht, velum.* Bebler 5, 493.

e) kranz einer glocke.

4) *nicht verwandte wörter und solche, deren zugehörigkeit fraglich ist. a) die wendung:*

ich dörfft dir eins an schleyer (*eine ohrfeige*) geben.
Ambras. liederb. 132, 61

läszt sich allenfalls von der gewöhnlichen bedeutung des wortes aus verstehen, doch verweist Schöpf 620 *wol mit recht auf schwab.* schleer *mund, maul* Schmid 467. *vgl.* schlier.

b) westerw. schleïer, schloïyer, *auch* gschloïyer, gschleïer *bedeutet ein geschwür, ferner* schloyr, gschloyr *eine nässe im ackerfelde.* Schmidt 189, *vgl.* Kehrein 1, 352. *nebenform zu* schlier, *s. daselbst.*

c) nassauisch begegnet auch ein adj. schleier *in der verbindung:* dieser weg geht schleier (*schief?*), jener geht stippel (*gerade*). Kehrein 1, 350.

SCHLEIERBUSEN, *m. busenschleier.* Spiesz 215.

SCHLEIERDOCTOR, *m. frauenarzt:* o wie werden die schleierdoctor pfeisen wie die schlangen gegen den krötten. Paracelsus (1589) 2, 14.

SCHLEIEREULE, *f. eulenart mit sehr schöner zeichnung und einem groszen* schleier (*s.* 3, *c*) *um die augen, strix flammea* Nemnich. Oken 7, 125; *auch* nachteule, leichenhuhn, schleierkauz (*s. daselbst*): eyn schleyer eul, *otus vel otis* Dasypodius, Maaler 356[b]; schleyereule, die, *otus, noctua major aures plumeas eminentes habens* Stieler *nachschusz* 25[a]; schleuer-eule, nennen einige die ohr-eulen, als Golii onomast. col. 295 noctua aurita sive quae plumas quasdam in capite tanquam aures arrigit. aber nach Flemmings bericht (*teutscher jäger* 153?) sind alle eulen schleuer-eulen wegen der linie, die ihnen um das gesicht als ein schleyer geht. Frisch 2, 198[a]; sie thûn als die schleyerülen, oder nachtülen, die allwegen inn der nacht fliegen. Keisersberg *sünden des munds* 29[a]; sie (*meine haare*) stunden in ihrer natürlichen verwirrung . . . so zierlich auff meinem kopff, dasz ich darunter herfür sahe mit meinem bleich-gelben angesicht wie eine schleyereule, die knappen (*schnappen*) will. *Simpl.* 1, 65, 15.

SCHLEIERFALTE, *f.:* so sasz sie stumm vor mir, ohne dasz ich ihren atem hörte oder aus der mindesten bewegung ihrer schleierfalten und ihrer busenbedeckung hätte schlieszen können, dasz ein lebendiges herz unter ihnen schlage. LUDWIG 2, 447.

SCHLEIERFLOR, *m. leichtes gewebe, wie es zu schleiern gebraucht wird; auch für den schleier selbst:*

wenn ihr (*dem mädchen*) rothend die sonne winkt,
ihr im leichten gewand flattert die morgenluft,
und im wallenden schleierflor! STOLBERG 1, 128;

und der jüngling will im ersten schrecken
mit des mädchens eignem schleierflor,
mit dem teppich die geliebte decken. GÖTHE 1, 248.

SCHLEIERFRAU, *f.:* schleyerin, *alias* schleyerfrau, die, *foemina veste lugubri induta, pullata, justa faciens funeri* STIELER 1848; *foemina quae peplum lugubre parat aut aliis affigit* FRISCH 2, 198ᵃ, *ebenso* JACOBSSON 7, 234ᵇ. *frauenz.-lex.* 3085; *überhaupt eine frau, die schleier verfertigt.* ADELUNG.

SCHLEIERFREI, *adj. ohne schleier:*

sie tanzte stets, am ersten mai . . .
den weiszen busen schleierfrei. HÖLTY 21 *Halm.*

SCHLEIERGESTALT, *f. verschleierte, verschwimmende, unklare gestalt:* aber als er in jener hand (*des toten freundes*) zwei warzen wieder fand, die er sonst bei ihrem druck so oft gefühlet hatte: so nahm der schmerz die schleiergestalt der vergangenheit an. J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 119.

SCHLEIERGEWAND, *n.:*

die meerfrau steigt aus den wellen,
und setzt sich zu mir an den strand;
die weiszen brüste quellen
hervor aus dem schleiergewand.
H. HEINE 1, 101 *Elster* (*heimk.* 12).

SCHLEIERGEWEBE, *n. gewebe, das zu schleiern gebraucht wird* CAMPE:

die schwestern (*nonnen, waren*) gleichen wuchses ganz und gar,
von nämlichem habit und schleiergeweben. IMMERMANN 13, 221.

SCHLEIERHAFT, *adj.:* schleyerhaft, *et* schleyericht, *adj. textilis, linteus, mulitia, sindonem, vestem vitream, ac nebulam lineam referens* STIELER 1848; *jetzt sehr häufig in der umgangssprache in übertragenem sinne:* die sache ist mir schleierhaft, *unklar, verborgen, dunkel, s.* FRISCHBIER 2, 284ᵃ.

SCHLEIERHAUBE, *f.:* die schleyer-haube ist eine von schleyer-tuch oder weiszem schwäbisch (*schleierstoff*) verfertigte trauer-haube, welche um die backen herum mit streifen von schwäbisch, nesseltuch oder caton stark frisiret und bekräuselt wird. *frauenz.-lex.* 3085; ein rundes, röthliches, aus einer altmodischen schleierhaube hervor gukkendes gesicht. WIELAND 12, 105.

SCHLEIERHÜLLE, *f.:*

die goldkleinode, die der könig dir . .
gesandt, wir haben sie im vorgemach,
die schleierhüllen luftend, aufgestellt. GEIBEL 5, 20;

bildlich:

die alten märchen Tristan's werden
für Tristan's liebe schleierhüll'. IMMERMANN 13, 241;

auch in der form schleiershulle:

und an einem maientage . . .
wandelt sie in schleiershülle
durchs bethaute gras. FR. KIND *ged.*² 1, 110.

SCHLEIERICHT, *adj., vgl.* schleierhaft *und* schleierig:

ja! sprach das schleyrichte gesichte (*die jungfer eule*),
ich warte hier auf ein gerichte,
auf einen guten abendschmaus.
auf was denn, kind? auf eine maus. LICHTWER 2, 11.

SCHLEIERIG, *adj.:* ein schleyerig gesicht, *facies sub rica* FRISCH 2, 197ᵃ; schleyerige gesichte heiszen aller eulen gesichte. FLEMMING *teutscher jäger* 1, 153 *s. ebenda.*

SCHLEIERIN, *f. für* schleirerin, *s.* schleierfrau.

SCHLEIERKAPPE, *f. kappe, die das ganze gesicht wie ein schleier verhüllt oder kappe aus schleiertuch* ADELUNG; *besonders vom trauerschleier:* eine schleyer-kappe ... heiszt der von weiszem schwäbisch, mit langen zipfeln zusammen gereihte trauer-aufsatz, der vornher überschlagen, und unter dem halse zusammen geschlungen wird. *frauenz.-lex.* 3086, *vergl.* JACOBSSON 7, 231ᵇ.

SCHLEIERKAUZ, *m. schleiereule, strix flammea.* NAUMANN *naturgesch. d. vögel Deutschlands* 1, 483.

SCHLEIERKÜCHLEIN, *n.?*

ich (*der mäusekönig*) esz was die menschen gern schmecken,
die murben dreygebacken wecken,
schleyrküchlein mit schwaden gemengt.
ROLLENHAGEN *froschm.* L16ᵇ.

SCHLEIERKUGEL, *f.:* dasz an etzlichen orten zum meisterstücke (*von drechslern*) eine sogenannte schleyer-kugel gemacht werde, welches eine gantz accurat runde kugel, so die weiber brauchen, ihre schleyer durch hin und wieder kollern glatt zu machen. FRISIUS *ceremoniell d. handw.* 263.

SCHLEIERLADE, *f.* 1) *lade, worin man die schleier aufbewahrt:*

zuhandt sie vor den spiegel trat,
und schlosz auff jre schleyer lad,
und zohe herausz die gelben schleyer.
B. WALDIS *Esop* 4, 28, 14.

2) *entstellt aus* schlierlade, *zu* schlier *dreck:*

dein arm wäre gût zû hirten stecken,
dein korper zû einr schleier laden
da man ein lert die scheiszgaden.
H. FOLZ *klopfan, s. Weim. jahrb.* 2, 120, 19, *vgl. s.* 121.

SCHLEIERLEHEN, *n. lehen, das auch in weiblicher linie forterbt, weiberlehen, kunkellehen* ADELUNG; *bildlich:* wenn sie (*die weiber*) überall am längsten religiös glaubend bleiben, und wenn im norden immer zuerst fürstinnen zu christen sich, und dann den fürsten bekehren sammt nachgezogenen völkern und pöbeln — also als weltnonnen das schleierlehn der religion behaupten. J. PAUL *dämmerungen* 147.

SCHLEIERLEIN, *n. ricula, plagula* STIELER 1848, *in älterer form* slöugerlin; *so liest* LEXER *handwb.* 2, 985 *für* flöugerlin (sturzhng, flöuger und flöugerlin) *des teufels netz* 12113;

disz schleirlein blieb bey der aychen.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 10, 323 *neudruck;*

weber, webe zart und fein,
webe fein das schleierlein,
mir zur kirmeszfeier. BÜRGER 29ᵇ.

SCHLEIERLEINWAND, *f. feine leinwand zu schleiern, wie sie besonders im 17. und 18. jahrh. in Schlesien gewoben wurde* WEINHOLD 84ᵃ, *vgl.* schleier 1: ich will flachs oder schleyer leinwand hin zuverkauffen tragen, oder schon sonst was erdencken. A. GRYPHIUS 1, 771 (*horribilicr.* 1).

SCHLEIERLOS, *adj. ohne schleier, oft bildlich, unverhüllt:* die schleierlose wahrheit *u. ähnl.* CAMPE:

die weisheit einer klug wagsamen staatskunst . . .
ergründet unerforschte tiefen; sitzt
zu rath mit dem gedancken, ja wie götter fast
schaut sie in seiner stummen wieg' ihn schleierlos.
Shakesp. Troil. u. Cress. 3, 3.

dazu die schleierlosigkeit CAMPE.

SCHLEIERMACHER, *m. handwerker, der schleier macht.* CAMPE.

SCHLEIERMEISE, *f. eine meisenart:* die schleyer-meise, ist blaulicht, die brust weiszlicht, und hat eine gantz weisze platte über den gantzen kopf. DÖBEL 1, 66ᵇ, *vgl.* ADELUNG *und* haubenmeise (*theil* 4, 2, 567).

SCHLEIERN, *adj. von schleierstoff, ricineus* STEINBACH 2, 413: sodann nimmt man gar klein-gestoszenen rothen sandel, und ein gar wenig gestoszene zimmet, bindet es in ein grob schleyren tüchlein, und besäet damit den käsz. HOHBERG 1, 221ᵇ.

SCHLEIERN, *verb. mit einem schleier verhüllen:* schleyern, *redimire capillos calyptrâ, calantica caput obvolvere, flammeum sibi aptare.* STIELER 1848; ich schleyere, *peplo velo* STEINBACH 2, 413; *peplare* .. schlayren, sleyern DIEF. *gl.* 424ᵃ (*vom j.* 1482). LEXER *handwb.* 2, 971 *belegt* sleigern *aus den Frankenhäuser statuten vom j.* 1531; *doch begegnet das wort schon im* 15. *jh., s. die belege.*

1) *in bezug auf menschen:* eine frau schleyern, *uxorem peplo induere* STEINBACH 2, 413;

anfangs klein aus scheu, bald aufgewachsen gen himmel,
wandelt's (*Fama*) auf erden einher, und schleiert den scheitel
in wolken. BÜRGER 246ᵃ (*Dido* 198),

besonders von einer braut: eine jungfrau schleyern, *amictum capitis novae nuptae imponere* FRISCH 2, 197ᵃ; *doch auch als strafe:* einer die sich falschlich für eine jungfrau ausgibt, die haar abschneiden, und die schleyern, und der stadt verweisen. *quelle s. ebenda;* schleyern bei leychen, *peplo velare ebenda. besonders reflexiv:* da legt sie die witwe kleyder von jr, die sie trûg, schleyert und verhullet sich. DIETENBERGEN 23ᵃ (1 *Mos.* 38, 14); *ebenso Züricher bibel* 1530 21ᵇ *und* LUTHER *in der* 1. *fassung* (*später:* decket sich mit einem mantel);

keyn on den spyegel ettwas dût;
ee sie sich schleygeren recht dar vor
und muttzen (*putzen*), gatt wol usz eyn jor.
BRANT *narrensch.* 60, 21;

Cythere schleyret sich in eine schwartze binde,
und schenckt den Gratien den flohr betrübter tracht.
GÜNTHER 621.

ferner im part.: geschleyerte weiber, *mulieres velatae, peplô tectae,* ungeschleyert, *capite nudus* STIELER 1848;

der sechst ein weiszen katzen wild
schatzt ein geschleiertsz weibes bild. *fastn. sp.* 286, 30;

brod auch sendeten ihnen die schöngeschleierten weiber.
Voss *Od.* 4, 623.

2) schleiern *als eine weibliche tracht von männern gesagt, mit dem nebensinne: als weiber verkleiden, zu weibern machen:* Hercules liesz sich schleiern. MATHESIUS *Syrach* 2, 69ᵃ (*vergl.* schleier 1, *h*). *scherzhaft von thieren:* geschleiert gäns auff pantoffeln, beprillet und schulsack behenckt esel auff steltzen. *Garg.* 18ᵃ;

ja so einfeltig ich jhn weisz,
wenn einer schlairt ein alte geisz
und legt jhr weiberkleider an,
er wolt sie zu eim bulen han. AYRER 2441, 28 *Keller;*

man schleyre ziegen an, man putz ein grobes holtz,
die buhler machens gleich mit ihrem schmeicheln stoltz.
GÜNTHER 415.

3) *hiervon scheint auszugehen die im 17. jahrh. verbreitete redensart:* einem einen affen schleyern, *habere aliquem ludibrio* STEINBACH 2, 443; endlich kam es heraus, dasz Eurylas ihm den affen geschleiert. CHR. WEISE *erzn.* 31 *neudr.;* wenn die leute meinten, sie hätten mich vexirt, so wolt ich ihnen den besten affen geschleyert haben. *niederl. bauer* 64.

4) *auch sonst bildlich:*

bräutlich erklang ein nachtigallchor in des thales
nahem gebüsch, das zart, wie in grünlichen flor, sich geschleiert.
Voss 2, 7;

lorbeer, palm' und eichblatt schleiert
edler heldensänger haupt. CRAMER *bei* CAMPE.

5) *technischer ausdruck im bergwesen:* schleyern in bergwerken, die wasser-kunst mit leder versehen, oder mit alten seilen belegen, dasz sich alles wohl füget, *machinam quae aquam extrahit corio vel stupa velando reparare.* FRISCH 2, 197ᶜ; den kolben schleiern, *mit lumpen umwinden, um luftdichten verschlusz herzustellen.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 3, 626ᵇ.

SCHLEIERNATTER, *f. coluber vittatus, auch* bandierte natter, *eine in Asien lebende natternart, die viel stärker zischt als andre schlangen* NEMNICH; *sie ist braun und hat einen weiszen seitenstreifen und ein ausgezacktes band unter dem schwanze, ferner einen schwarzen, weiszgesäumten flecken auf jeder seite des kopfes.* OKEN 6, 554.

SCHLEIERRAUB, *f.:* dasz die schöne ausländerin .. den theilnehmenden menschenfreund von dem verdachte des schleierraubes frei sprach. MUSÄUS *volksm.* 2, 26 *Hempel.*

SCHLEIERSAUM, *m.:*

die eine (*Elpore*) schalkisch äugelte
vom schleiersaum her. GÖTHE 40, 405.

SCHLEIERSCHEU, *f.:* dieser vorschlag (*den sarazenischen schleier mit einem klösterlichen zu vertauschen*) erweckte bei der prinzessin plötzlich eine solche schleierscheu, dasz sie den übrigen alsbald abrisz. MUSÄUS *volksm.* 1, 125 *Hempel.*

SCHLEIERSCHÜRZE, *f.:* die schleyerschürze .. ist ein vortuch von weiszem schwäbisch, caton, oder nesseltuch ganz schlecht verfertiget, und wird vom frauenzimmer, wenn es sich zum leichengehen schleyern läszt, vorgebunden. *frauenz.-lex.* 3086. JACOBSSON 7, 234ᵇ.

SCHLEIERSTURZ, *m.:* so trocknet ich mich, sprach Gargantua weiter, an die lange schleyerstürtz, und gele schleyerlin. *Garg.* 138ᵇ.

SCHLEIERTAUBE, *f. columba cucullata, auch* haubentaube, kappentaube, nonnentaube, perückentaube, venustaube, *eine der schönsten taubenarten mit aufwärts gerichtetem kopfputz.* NEMNICH (*vgl.* schleier 3, *c*).

SCHLEIERTRÄGERIN, *f. die den schleier trägt, nonne.* CAMPE.

SCHLEIERTUCH, *n. tuch, woraus schleier gemacht werden, oder auch ein tuch, das als schleier dient* CAMPE, *mhd.* sloiertuoch *und demin.* sleigertüechlîn LEXER *handwb.* 2, 985, *mnd.* sloierdôk; sleigerdôk *peplum* SCHILLER-LÜBBEN 4, 247ᵃ; twe sleigerdoyke *braunschw. urk. von* 1502, *s.* 6, 263ᵃ;

ich gebe em .. eyne bruch
sinem wibe czue eynem schloger-toch.
MONE *altd. schausp.* 2, 585;

die dame selbst ist emsig dran,
so kunstlich als man sticken kann,
Minerven zum geschenk ein schleiertuch zu sticken.
im bilde: WIELAND 10, 225;

der wonne lieder sind verstummt,
in weiszes schleyertuch vermummt
die freude sich und schweigt.
KRETSCHMANN *sämmtl. werke* 6, 259.

SCHLEIERUNG, *f.:* schleyerung, die, *et* das schleyern, *est ipse actus contegendi, et obvolvendi caput peplô, calanticâ, vel flammeo, id. quoque* anschleyerung, aufschleyerung, verschleyerung, *et* zueschleyerung. STIELER 1848.

SCHLEIERWANZE, *f. cimex Gronovii* NEMNICH.

SCHLEIERWEBER, *m.: flammearius* schlairweber, tüchler DIEF. *gloss.* 238ᵇ.

SCHLEIERWEIBCHEN, *n. bezeichnung der elbinnen des volksglaubens.* E. H. MEYER *germ. myth. s.* 124. 285.

SCHLEIERWEISZ, *adj. weisz wie ein schleier, bezeichnung eines ganz reinen und schönen weisz.* ALBRECHT 202ᵃ. KEHREIN 1, 350; schleyer-weisz, *sive* gipsweisz, *gypseus* STIELER 2487; *in Posen* schlorweisz, *s.* BERND 264 *f.:*

und lasz es schleyerweisz die köchin dir auszwaschen.
SCHERFFER *Grob.* 47;

ihr trawtes müller-paar . . .
wachse fort und fort, als wie von anbegin;
und siehe kindeskind in schleyer-weiszen haaren,
bis dasz sie lebens-satt dich sehen scheiden ab.
d. müllerinstimme (Heilburg 1645) *in* LAPPENBERGS
FLEMING 545, 28;

ist er verflogen schon an Elamiter strand
von seiner Philyrên und schleyerweiszen linden? 562, 24,

sie ward blutrot und bald in einem augenblick wieder schleierweisz. 556, 11.

SCHLEIERWELT, *f.:* sie lächelte vorhin für sich (*Liane als sie den mond anblickte*) .. als sähe sie ein wesen aus der schleierwelt droben. J. PAUL *Titan* 2, 157.

SCHLEIERWILDPRET, *n.: quaedam denique (habitant) in sylvis, pratis, aut campis,* schleyr wiltpret *vel ut Gallis sonat;* geschleyerte wachtelen, *alias nominatae nymphae nemorales et campestres, pecora campi* .. halbbatzen mägdlein. *faceliae facet.* (1645) 290 (*de virgin.* 128).

SCHLEIERWOLKE, *f.:* das fräulein aber machte ihre schleierwolke noch dichter um sich her. MUSÄUS *volksm.* 1, 17 *Hempel;* so entrüstete sie dieses tägliche angaffen so sehr, dasz sie ihr fenster mit einer schleierwolke verhüllte und die vorhänge dicht zuzog. 2, 51; *von wolken:*

ehmals hingen schleierwolken
um dich (*das kreuz*) her mit goldnem rande. PLATEN 52ᵃ.

SCHLEIERZIPFEL, *m. redimiculum* DASYPODIUS; haubenbendel, zipfel, schleyer zippel, *taenia, extremitas vittae dependens, redimiculum* HENISCH 277, 34.

SCHLEIF, *m.* 1) *mitteld.* schleif *und* schleef, *nd.* slêf, *groszer, hölzerner küchenlöffel, dann übertragen von einem plumpen ungehobelten menschen; vereinzelt auch als f., s. oben* schleef *sp.* 555. *vgl. auszer dem dort angeführten noch: pantrum,* sleyf DIEF. 410ᵇ, slyf *nov. gl.* 279ᵃ. KLEEMANN 19ᵃ. VILMAR 354; gillen pastôr de hant un segg: gô'n dach! dô slêf. FROMMANNS *zeitschrift* 3, 39, 29. 4, 129. 34. 5, 277, 14 (*Ostfriesland*), 293 (*Braunschweig*), 6, 478 (*Lippe*), *nd. jahrb.* 9, 72, *nd. korrespondenzbl.* 10, 43.

2) *masc. gebildet zu* schleifen, *ziehen, schleppen, nd.* sliep (*für* slêp), *schleppe, was geschleppt wird, z. b.* en sliep holt VOESTE 240ᵇ, schleif, *m. syrma, longe queue de vestiment,* langer schwantz am rokke oder mandel. SCHOTTEL 1400; Christus musz der schönen braut ... den rockschleiff nachtragen. FISCHART *bienenk.* 102ᵃ. *übertragen für gefolge:*

drum möcht er sich erheben,
und sonder groszen schleiff aufs flache feld begeben,
da wir mit wenig volcks begleitet ihm die hand
zu küssen uns erklart. A. GRYPHIUS 1, 139;

vgl.: sleyp van knechten ende dienaers. KILIAN; (*der amtmann soll*) denselben mann geleitten mitten uff den grintten (*felsenkuppe, berggrat*) uff den sneesleiff. GRIMM *weisth.* 1, 413. *zunächst ist die schneebahn gemeint, auf der lasten, holz zu thal gefahren werden;* schleif, *m. schneebahn zum schleifen von lasten, holzrutsche.* STALDER 2, 327. schnee-schleiffen, gewisse höhen der gebirge im wirtenbergischen, die zu gränzen dienen. *quelle bei* FRISCH 2, 195ᵇ, *vgl. unten* schleife 8. schleif, *m. wie sonst* schleife *als bezeichnung einer unsittlichen, sich umhertreibenden weibsperson ist bezeugt bei* SEILER 254ᵃ. *das compositum* abschleif, *abnutzung* (SCHM. 2, 508. 531) *erklärt sich aus* schleifen *B.*

3) schleif *für* schlauf (*mhd.* slouf *mhd. wb.* 2, 2, 406ᵃ): schleif, der, *propr. est tractus, cuniculus, adductus, accessus, via cooperta, secreta, et abscondita.* STIELER 1809. schleif, *m. un receptacle, un refuge, receptaculum. neues dict.* (*Genf* 1695) *s.* 309.

SCHLEIF, *adj. schlupfrig, glatt; mhd.* sleif, *zu* slîfen, *gleiten, ausgleiten gehörig:*

der estrich was gar so sleif
daz Gâwân kûme aldâ begreif
mit den fuozen stiure. *Parz.* 566, 27.

mit gleicher bedeutung altn. sleipr, *engl. dial.* slape, *vgl. auch ags.* slæp *bei* Bosworth-Toller. *das wort begegnet in der späteren deutschen schriftsprache nur ganz vereinzelt:* weil das geblüt, so von der beermutter haufenweis herausgeschossen, dieselbe so schlupferig und schleif machet. Mauriceau *von den zufällen u. krankheiten der schwangern weiber* (1687) 189. *dagegen ist es mundartlich, zum theil mit veränderter bedeutung erhalten.* schleif, *schleimicht*, schleif, *faulig, in verwesung übergehend, vom fleische.* Reinwald 1, 141. Schm. 2, 508; *zu der vereinzelten bildung* schleif, *langsam, träge bei* Vilmar 354. Spiesz 215 *vgl.* schleife 7, *d und* schleifer.

SCHLEIFARBEIT, *f.:* feine schleifarbeit an gläsern, *sieh* schleifen *A*, 2

SCHLEIFBAHN, *f. eisbahn zu gleiten, s.* schleifen *A*, 1, *b.*

SCHLEIFBANK, *f. bankartiges gestell, auf dem geschliffen wird* Adelung, *z. b. bei der herstellung der gläser gebraucht.*

SCHLEIFBAUM, *m. bei den webern 'ein baum, an welchem sich die kette oder der aufzug herunterschleifet, damit sie straff anhalte'.* Jacobsson 3, 617°; *zweibeiniges, zirkelartiges gestell, auf dem der pflug geschleift wird; deichsel der* schleife, *des niedrigen schlittens.* Frischbier 2, 284°; *dünne bäume zur herstellung einer* schleife, *eines niederen schlittenartigen gestells:* (*es soll*) kein grüner schlaifbaum ohne erlaubnisz der vorsteher umgehauen werden. *tir. weisth.* 3, 162, 7; schlaipfpäm, deixln, laiterpäm. 4, 76, 32. *vgl.* Lexer *kärnt. wb.* 218 *unter* schlack'n.

SCHLEIFBEIN, *n.:* sleyp-been j. sleyp-voet, *atta* Kilian; *mensch mit schleifendem gange* Albrecht 202°, *vgl.* schleifen *B. hierzu* schleifbeinig, *adj. bei* Campe.

SCHLEIFBRET, *n. holz, vermittelst dessen eine glatte oberfläche erzeugt wird.* Karsarsch-Heeren[3] 7, 677.

SCHLEIFCHEN, *n., dimin. zum folgenden worte:*

doch waren's blüthen nur, die hier ein schleifchen zwangen,
dort einen leeren raum verdrangen. Thümmel *reise* 3 (1794), 100.

SCHLEIFE, *f., nhd.* schleife, *auf mhd.* sleife (*zu* slîfen), *und* sloufe, *später* slöufe (*zu* sliefen) *zurückgehend; es liegt hier die gleiche vermischung vor wie bei nhd.* schleifen, *wo man weiteres sehe. das nd. unterscheidet zwar* slêpe (*mhd.* sleife) *und* slöpe (*mhd.* slöufe), *allein es zeigt sich hier bedeutungsvertauschung, insofern als* slêpe *zum theil den sinn von* sloufe, slöpe *den von* sleife *annimmt. nd.* slöfe, slöve, *schleife bei* ten Doornkaat Koolman 3, 206° *ist zunächst mit nld.* sloove (*velum, tegmen exuviae* Kilian) *zu vergleichen, aber offenbar durch* slöpe *beeinflusst.*

1) schleife, *schlinge aus band, schnur, riemenwerk, auch für der schlinge ähnliches aus anderem stoffe. unser* schleife *steht für älteres* schleufe, *das auf ein mhd.* slouf*e zurückgeht und noch bei* Steinbach *als schriftgemäsze form verzeichnet ist:* schleufe, *pedica, taenia in nodum laxiorem collecta.* 2, 443 (*hiervon unterschieden* schleiffe, *traha* 445), *vgl. unten* schleiflein. *die richtigere form ist in dem noch mundartlich gebräuchlichen* schläufe *oder unumgelautet* schlaufe *erhalten; vgl. oben sp.* 513.

a) sich zusammenziehende schlinge. α) zum fang des wildes. besonders der vögel gebräuchlich: schneisze, f. oder schleiffe, aus drey pferdehaar gemacht, und in einen bügel gebunden, solcher bügel mit drey schneiszen beiszet eine dohne. Schottel 1406. Stieler 1903; eine schleife, oder eine schlinge von haren, worinnen sich die vögel fangen, *tendicula* Frisch 2, 195°; *nach* Jacobsson 3, 617° *ist* schleife *die falle, in welcher das federwild sich am halse fängt, während es durch die* schlinge *an den füszen gefesselt wird.* schlaiffe, schlauffe *in gleicher bedeutung bei* Schm. 2, 508, schleipfe Hunziker 222. drathschleifen *für den fang des iltis und wiesels sind abgebildet bei* Döbel 2, 100; schneppfen in schleiffen zu fangen. 180; auch macht man eine schleiffe von vier pferdehaaren (*für lerchen*). 211°, *für rehwild* 3, 101, *vgl.* Beulen *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 493. *in bildlicher anwendung:* einen in einer schleufe fangen, *pedica aliquem capere* Steinbach 2, 443; hat sich ein jeder wöllen aus der schleiffe ziehen. Luther 4, 49°;

sie wollten jenen nicht wie sonst verbunden bleiben
und andre fursten nur in ihre schleife treiben.
Opel-Cohn 284, 12;

fesselnd und lenkend:

tausend strenge hände greifen
nach der deinen, dasz sie musz;
tausend unsichtbare schleifen
ziehen deinen freien fusz.
Rückert *ges. poet. werke* 2 (1882), 63.

β) von der schlinge des henkers: eine schleiffe des henkers. Frisch 2, 195°; *in ähnlicher bedeutung:* (*dasz sie sich*) mit stricken, oder aus ihren kleidern gedrehten schleifen, erdrosselten. *Thucydides übers. von* Heilman 518.

b) schleife, *ein aus band, schnur, riemen u. d. geschlungener, durch einen zug leicht zu lösender knoten:* eine schleiffe an einem band womit man etwas zugebunden, wodurch man es wider aufziehen kan. Frisch 2, 195°; einfache, doppelte schleife; eine schleife binden, das halstuch mit einer schleife binden; eine schleife knüpfen, *nodum laxum sive caudatum ligare* Stieler 997; schleife machen, *sive* binden, *nodum adstringere* 1809; die schleife zieht sich zu einem knoten zusammen, *sodasz sie nicht mehr ohne weiteres aufgezogen werden kann, nd. richtig* slöpe *brem. wb.* 4, 840, slöp Danneil 196°. Mi 81°; *daneben aber auch* slêpe *brem. wb.* 4, 822; *in hochd. form* sleufe *bei* Dähnert 429°. schleifen *zum festknüpfen an kleidern, hemden, unterröcken u. s. w., besonders aber zur zier, früher auch an mannskleidern, jetzt meist als putz der frauen:* eine schleife im haar, am hals, am busen *u. d. zusammensetzungen:* rock-, busen-, hals-, haar-, hutschleife; ein kleid mit schleifen staffiret; silberne, güldene, seidene schleifen. Stieler 1809; schleife, diejenigen zierraten, womit mannskleider besetzt werden. sie sind entweder von silber- oder goldfadengespinnst. Jacobsson 3, 617°; gestickte schleifen 618°; *auch zum putz von gegenständen des hausrates, teppichen, vorhängen u. s. w.:* bald war ihm die schleiffe auf gefahren, damit er die haare bisz an die ohren auffgebunden hatte. Weise *erzn.* 103 *neudruck;* indem sie die schleife des umschlingenden bandes (*an einer brieftasche*) wieder aufzog. Göthe 22, 65; unter den blaszrothen schleifen eines weiszen gewandes. Thümmel *reise* (1803) 346; wie langsam ging das ausziehen, jede schleife wurde erst zum knoten. Ludwig (1891) 2, 322;

zeig deinem vater
ein heitres antlitz — sieh, die schleife hier
ist los. Schiller *Wallenst. tod* 3, 3.

als andenken der liebe: zu gleicher zeit reiszt sie die schleife, die ihr Karlos gegeben hat, von dem busen. *dom Karlos* 2, 10;

der liebsten band und schleife rauben,
halb mag sie zurnen, halb erlauben,
euch ist es viel, ich will es glauben. Göthe 1, 48.

als auszeichnung am ordensschmucke: roter adlerorden mit der schleife. *durch* schleifen *wird die leinwand auf der bleiche festgehalten* Adelung. schleifen *am tragband, in die die handhaben eines karrens gesteckt werden:* dann hängte sie ruhig ihr tragband um, liesz die handhaben in die schleifen und hob, wenn auch mit anstrengung, den karren aus dem schmutz. Ludwig (1891) 2, 26.

c) von ähnlichen festen vorrichtungen (in gleichem sinne wie öse, öhr), *z. b. von den öhren, zur aufnahme von drahthäkchen, sowie den henkeln von trinkkannen u. d.* (schleifkannen) Adelung; *auch hier steht* schleife *für mhd.* slouf*e.* schleife *kann auch das gefäss selbst bezeichnen:* xm êren tigel, der sint drie slêfîn, ... item siben halpstobgenkanne, der ist eyne sleyffen, ... item xu virtel czenen kannen, der ist czwô sleyffen. *Germ.* 20, 323 (*vgl.* 331). *von ähnlichen stücken an thoren:* item von den banden, riegeln, cloben und sleuffen an den zwen thoren in den murenwenden. *Germania* 25, 349 (*ebenda ist die form* schleype, *wol in gleicher bedeutung, bezeugt*).

d) übertragen auf schleifenförmiges, z. b. in der schrift: geschlossene, offene schleifen; unter seinen namenszug eine schwungvolle schleife setzen. *von einer scharfen, stark zusammengezogenen windung eines flusses, einer strasze, einer eisenbahn:* dort, wo der zehntbach die schleifen macht im busch. Ludwig 2, 79.

2) *als verzierung des musikalischen vortrags:* es wird dem musico anheim gestellet, dasz er die noten nicht also plump exprimire, wie sie stehen, sondern allemahl etwas nachgebe und mit einer manierlicher schleiffe den gewaltsamen accent verberge. Chr. Weise *cur. ged. von versen* 121. *hier ist also der gebundene, den rythmus verwischende vortrag gemeint, in ähnlicher bedeutung wird auch* schleifen *gebraucht* (*s.* schleifen *B*, 1, i, *β*); *diese vorstellung ist hier eigenthümlich auf das subst. übertragen. sonst auch für vorschläge, kleine koloraturen u. d.*

3) schleife *zur bezeichnung der marken auf grenzsteinen.* Frisch 2, 195°. *der ausdruck ist dunkel.*

4) schleifche, *eine kleine wurst, beim schlachtfeste den kindern zurecht gemacht.* Hertel *Salzunger wörterb.* 40; *wol nach der form so genannt.*

5) *schlittenartiges gestell, auf dem lasten fortgeschleppt werden, dann auch niedriger schlitten: traha,* sleyff DIEF. 592ᶜ, *reda* 488ᵇ; schleypff, oder schleypffe, *traha* DASYP.; schleipffen (die) ein gattung schlittens, *traha* MAALER 356ᶜ; schleiffe, worauf kaufmannsgüter geschleppet werden, *traha* STEINBACH 2, 445; eine schleife, auf welcher kleine lasten von den fuhrleuten zu beladung ihrer wagen zugeführet werden. FRISCH 2, 195ᵇ; steine, wahren auf der schleife fortschaffen. ADELUNG; *in der volkssprache sowol hochd. als niederd. viel gebräuchlich:* die pflueg-schlaiffen, *zur beförderung des pfluges zum und vom acker* SCHMELLER 2,508; die schlaipff, die schlaipffen 531; schlaipf, schloapfen, *vorrichtung zum schleipfen, schlittenkufen* SCHÖPF 615. LEXER 219, sloafa, *treggia, carretta senza ruota, benna. cimbr. wb.* 232ᵇ; schlaipfe, *hölzernes gestell zum schleifen des pfluges oder der egge* HÖFER 3, 89; *kleiner, plumper lastschlitten* STALDER 2, 327; *holz u. s. w. aus den bergen zu schleppen* HUNZIKER 222. BÜHLER *Davos* 301; *schlittenartige vorrichtung zum fortschaffen schwerer gerätschaften, z. b. des pfluges* SPIESZ 215. KEHREIN 350. *in gleicher oder ähnlicher anwendung in niederd. gegenden, zum theil in der form* slôpe (slöufe) *für* slêpe (schleife): slepe, ploog-slepe *brem. wb.* 4, 823. SCHAMBACH 194ᶜ (*daneben* slipe 195ᶜ). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 196ᵇ. FRISCHBIER 2, 284ᶜ, slôpe DÄHNERT 431ᶜ. SCHÜTZE 4, 116. DANNEIL 196ᶜ; *diese verwechselung ist schon alt: isti ceperunt unum cum una reda dicta* slope. *qu. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 248ᶜ. *auch* LUTHER (*s. unten*) *schreibt* schleufe *für* schleife. item an dem suntag darnach da erslug ein slaifen, darauf man paln slaift, .. ein knaben. *d. städtechr.* 10, 347, 17; weilen sie zu zaunrangen und schlaifen die stämblen, so etwa auf das mebriste zwo klafter lang, abhacken. *tir. weisth.* 4, 228, 41; si sollen auch kain schlaipfen schlagen. 210, 3 (*hier sind die dünnen stämme gemeint, aus denen zur abfuhr des heues, holzes aus den bergen schlittenartige gestelle zusammengeschlagen wurden*); aber er hat sich des gespens nit irren lassen, sonder ist gleichwol mit etwas entsetztem gemüt mit seim rosz und der schleipfen stilschwigendt fürgefaren. *Zimm. chron.*² 2, 443, 38; grosze lastwaren werden auf lastwagen, karren und schleifen ... übergeführt. COMENIUS *sprachenth. v.* DOCEMIUS (1657) § 456; sonderlich war das seegeltuch so schwer, dasz ich wohl eine gantze stunde damit zubrachte, ehe ich es nur auf meine schleife bringen konnte. *Pierol* 2, 188. *zum heranbringen des opferholzes:* da ist ein rind zum brandopffer und schleuffen und geschirr vom ochsen zu holtz. 2 *Sam.* 24, 22. schleifen *zur beförderung der wasserfässer für brände:* (*der rath hat befohlen*) den hernachgeschriben mullnern schleifen und wasserkuffen zu geben und ir iedem zwu sprutzen, also wenn feur ausz kem, das sie dann furderlich ir pfert an dieselben schleifen setzen und wasser darauf zu füren zu dem fewer. TUCHER *baumeisterb.* 141, 25; sleipfen 296, 8; so ein vûr loesz wert, schôlen se alle .. mit leddern, vûrhaken, slôpen, emmern, spannen und andern vaten vul waters lopen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 248ᶜ; (*es werden*) die zober mit wasser auf schleiffen niemals in gebürgen und auf der heide gebraucht werden können. MÖSER *patr. phant.* 3, 160. *als kriegsgerät:* 2 slepen up legen (*niedrigen*) raden tom hagelschutte. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233ᵇ; schleife, *eine art niedriger schlitten zum transport von kanonen* EGGERS *kriegslex.* 2, 814ᵇ. *ein kleiner schlitten, in bergwerken verwandt* FRISCH 2, 195ᵇ; schleiffe, *traha sive capsa* AGRICOLA *bergwerkb.* (1621) *register. niedrige redensart:* ainen auf der schlaipff ausfüeren, *einen streichen lassen* SCHMELLER 2, 531.

6) *auch für die auf der* schleife *beförderte last:* item es solt der zenner ein schleiffen holtz ausz der gemeinen busch nemmen, wasz vier pferdt schleiffen kundten. GRIMM *weisth.* 2, 569; halede men nu up 3 voder und was dartho dat drüdde men eine schlepe. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233ᵇ.

7) *in prägnanter anwendung, mundartliches und besonderes.*

a) schleife, *schleppnetz:* mit der schleife fischen, *vergl.* schleifen *B.*

b) bei den jägern zur bezeichnung einer an einer schnur befestigten lockspeise ADELUNG; *bei* DÖBEL 2, 145 schleppe.

c) schleppe an einem kleide (*s.* schleif 2); schleif, *syrma* STIELER 1809. *bei* ADELUNG *als oberdeutsch; indessen begegnet es gerade mehr in den nd. mundarten, auch übertragen im sinne von 'groszes gefolge', vergl. brem. wb.* 4, 823. SCHÜTZE 4, 116. DÄHNERT 426ᶜ. DANNEIL 194ᶜ. MI 80ᶜ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 196ᵇ. *selten in der schriftsprache:* dasz Christus die schleiff nachtragen müsse. FISCHART *bienenk.* 102ᶜ.

d) schleife *in derber sprechweise zur bezeichnung eines lüderlichen oder auch trägen weibsbildes, vgl.* SCHM. 2, 508. 531. SCHMID 466. BIRLINGER 396ᵇ. STALDER 2, 327. HUNZIKER 222. SCHMIDT 184; *nld.* sleype, *mulier segniter et testudineo gradu prorepens, tardigrada* KILIAN; einem ist die verstorbene eine stattliche hausz-hälterin gewesen, dem anderen eine mistfeige, schleiffe und kütsche. PHILANDER 1, 71.

e) schleife, *niedergetretener schlechter schuh, pantoffel* SCHÖPF 615. LEXER 219. HÖFER 3, 89. CASTELLI 244, *nd.* slêpe SCHAMBACH 194ᶜ.

f) in verbaler anwendung, das herumziehen, herumschleppen: hê is mit de kinder up de slêpe TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197ᶜ. *vielleicht auch wie* walze *zur bezeichnung des vagabondierenden herumstreichens:* das werdt's schon sehen, auf die schleifen geh'n wir nicht. RAIMUND (1891) 3, 285; *vgl.* schleifen gehen, *verloren gehen. vielleicht gehört auch folgende stelle in diesen zusammenhang:* die andere diener auszschelten, dasz sie die sachen an ein schleiffen gehen und ihnen nicht angelegen seyn lieszen. *Lax. de Tormes* 109 (*oder liegt der begriff der abschüssigen bahn zu grunde, s. unten* 8?).

g) nd. slepe, *mit eisen beschlagene breche zum reinigen von flachs und hanf. brem. wb.* 4, 823. SCHAMBACH 194ᶜ.

h) die besonders behauene seite, auf der die gefallten bäume geschleift werden, schleifseite. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 496.

8) *glatte bahn, eis- oder schneebahn, auf der etwas gleitet* (*s.* schleifen *A*, 1). sleifa, *labina* GRAFF 6, 810; *holzrutsche im gebirge, schneise u. ähnl.; so kann es gradezu den sinn von weg oder spur, insofern diese durch das schleifen von lasten u. ähnl. erzeugt werden, annehmen, vgl. mhd. wb.* 2, 2, 401ᶜ. LEXER *mhd. wb.* 2, 970; dâr sleipfa alde weg ist. GRAFF 6, 840. *erhalten als flurname* hohe schleife SPIESZ 215, *in ähnlichem sinne auch* slouse, *s. oben* schlause. *auf diese vorstellung geht die rechtsformel* der schleife nachgehen, folgen (*übertragen: sich an die im grade nächste person oder sache halten*) *zurück* GRIMM *rechtsalterth.* 517. 368 *anm.* SCHM. 2, 508. GRIMM *weisth.* 1, 583. 3, 363, *register unter* gut. schleife *ist im sinne von eisbahn, gleitbahn, rutsche in mundartlicher sprache erhalten* SCHMID 466. SPIESZ 215. VILMAR 354. KLEIN 2, 119. HÜGEL 138ᵇ. FROMMANN *zeitschr.* 6, 202; schlaipfi, *holzbahn an abhängen* SEILER 254ᶜ; *vgl. auch* STALDER 2, 327. HUNZIKER 223. SEILER 255ᵇ.

9) schleife *im sinne von* schleifmühle, schleifwerkstatt: schleiffe, *f. officina samiatoris. neues dict. Genf* 1695; *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 977. SEILER 255ᵇ.

SCHLEIFEN, *verb.* I. *die beiden nhd. typen* schleifen, schliff, geschliffen *und* schleifen, schleifte, geschleift *gehen zurück auf ahd.* slîfan, sleif, gisliffan, *labi* GRAFF 6, 807 *und das hiervon abgeleitete schwache verb.* sleifan, sleifta, gisleifit, *labefacere* 809 (*daneben ist noch ein schwaches verb.* slipfen *anzusetzen, dessen prät.* slifton *aus* NOTKER *bezeugt ist* GRAFF 6, 809, *s. mhd. wb.* 2, 2, 402ᶜ). *das starke verbum findet sich wieder im ags.* toslîpan, *dissolvi. im altnord. fehlt das starke verb.* (*dän.* slibe, *schwed.* slipa, *isländ.* slipa *sind lehnworte und haben schwache flexion*), *auf dasselbe weisen* sleipr, *schlüpfrig,* Sleipnir, *der name für Odins rosz; auch im goth. ist ein starkes verbum unbezeugt. nach bildung und bedeutung steht goth.* sliupan, *deutsch* schliefen, *das einer anderen ablautsreihe angehört, zu* slîpan *in naher beziehung* (NOREEN *urgerm. lautl.* 67). *bemerkenswert ist auch die formen- und sinnesverwandtschaft von* slîpan *und* slîkan. *das nd. und nld. besitzen das starke verbum, nd.* slîpen SCHILLER-LÜBBEN 4, 242ᶜ, slijpen, *acuere, exacuere cote* KILIAN. *die entwicklung der nhd. flexion bietet keine besonderheiten dar. im nd. ist neigung vorhanden, das verb. in die schwache flexion überzuführen:* dunne gheslaghen is drade gheslypet. SCHILLER-LÜBBEN 4, 242ᶜ. ik sleep *und* slipede, *ich schliff,* sliped, *geschliffen brem. wb.* 4, 832; *dagegen* slepen, *geschliffen bei* SCHÜTZE 4, 118. SCHAMBACH 195ᶜ *verzeichnet die schwache form des part. prät. als die seltnere neben der starken. nur starke formen bezeugen* WOESTE 241ᶜ. MI 80ᶜ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 203ᶜ. *vereinzelt begegnen auch im hochd. schwache formen:* geschliffen, geschleufft, gescherpfft, *exacutus* HENISCH 1541, 56; schmale von der zeit geschleifte leichensteine (*deren inschriften ausgewischt sind*). J. PAUL *Tit.* 2, 114. *umgekehrt starke flexion für schwache ist nd. bezeugt, s. unten B*, 1, *c.*

dem hochd. schwachen verbum schleifen, *mhd.* sleifen *entspricht mnd.* slepen SCHILLER-LÜBBEN 4, 233ᵇ, *nld.* slepen, sleypen, *verrere* KILIAN. *ebenso im neueren nd.* slepen *brem. wb.* 4, 822. slâpen DÄHNERT 426ᶜ, sleepen SCHÜTZE 4, 116, slâp'n DANNEIL 194ᶜ, slâpen MI 80ᶜ, slêpen SCHAMBACH 194ᵇ, sliepen WOESTE

240ᵇ, slepen, slāpen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197ᵃ. *die alemannische und bairisch-österreichische mundart zeigen seit alter zeit im auslaut der wurzelsilbe des schwachen verbums die affricata statt der spirans (westgermanische consonantendehnung nach langer silbe)* TEICHNER *im mhd. wb.* 2, 2, 401ᵇ, schlaipfen AVENTINUS *werke* 1, 425, 1, schleipffen MAALER 355ᵃ, *vgl.* SCHMELLER 2, 531. SCHÖPF 614. HÖFER 3, 59. STALDER 2, 327. HUNZIKER 222. SEILER 254ᵃ. *ebenso* schleipfe, *f.*

es ist erklärlich, dasz, besonders nachdem der wurzelvocal in den präsensformen nicht mehr zur unterscheidung dienen konnte, das schwache und das starke verbum vielfach auf einander einwirken muszten, vor allem durch bedeutungsübertragung. als älteste bedeutung des starken verbums erweist sich labi, schleichen, gleitend gehen; diese bedeutung ist in neuer sprache auf das schwache verbum übertragen: ich hörte, wie nebenan der alte mann über den gang schleifte *u. ähnl. aus den idiotiken ist nicht überall zu ersehen, ob* schleifen *in der bedeutung 'auf dem eise gleiten, schlittern, schinschern' stark oder schwach flectiert. nd.* slepen *im sinne von labi ist bei* SCHILLER-LÜBBEN *bezeugt:* alsdann slepeden se mit grotem prale umme de stadt her. 4, 234ᵃ. ADELUNG *hält* schleifen, *schleichen, sich heimlich bewegen fur das schwache verbum.*

mhd. sloufen, slöufen (*factitivum zu* sliefen), *kriechen, schlüpfen machen, schlüpfen lassen, schieben, besonders vom anziehen oder ausziehen der gewänder wirkte auf* sleifen *ein und beide verba gehen auch landschaftlicher aussprache folgend in einander über;* sleifen *begegnet schon in alter sprache in gleichem sinne wie* sloufen:

ich sleiffen (*lesart der hdschr.,* sloufe *ist* ROTHS *verbesserung*) mich
in die stahelringe min.
K. VON WÜRZBURG *schwanritter* 828;

von untugende reifen
sich dur ein enge sleifen
zegot in einen ordin. *Martina* 46, 12;

also sleiffete er sich us dem mantel. *d. stadtchron.* 8, 257, 6; und wenn du also die zwen lefzen der wunden durchstichest, so schlaif (schlöff *ausgabe von* 1539 *bl.* 13ᵃ) den vaden durch BRAUNSCHWEIG *chir.* (1498) 21ᵇ; schlaift ain miszbrauch ausz dem andern. AVENTINUS *werke* 1, 177, 22; der spar slaifft sein haubt under sein fettig. *buch d. weish. bei* SCHM. 2, 507;

schloifften eibeyd zum fenster ein.
ROLLENHAGEN *froschm.* G 3ᵇ.

vgl. unten A, 1, *a.* durchschleifen, *perrepere, proripere se ad aliquem locum angustum* STIELER 1808; *nd.* dör slipen laten, *durchschlüpfen lassen brem. wb.* 4, 833. *in diesen beispielen tritt der fur* sloufen *charakteristische begriff der enge, durch die oder in der etwas gleitet, deutlich hervor. auch das in älterer sprache häufige* sich einschleifen, *irrepere, furtim intrare (th.* 3, *sp.* 277) *ist von* sloufen, slöufen *her beeinfluszt,* einschleifen, *quasi* einschleichen, *immergere se in consuetudinem alicujus* STIELER 1808; *in diesen zusammenhang gehören* schleifhandel, -thür, -weg *und ähnliche ausdrücke.* einschlaipfen, *eine nonne, sie einkleiden;* ein frommer priester sol eingeschlaipft sein mit allen tugenden. SCHM. 2, 531; schlaifen, schläfen *vom anziehen und ausziehen der kleider* SCHMID 466. BIRLINGER 396ᵃ. *das von letzterm angeführte* schleifen, *'brüten, junge ziehen' ist gleichfalls als* schläufen *aufzufassen (herausschlüpfen lassen).* schlöuffen, so die hüner jre jungen härfür bringend. MAALER 365ᵃ; ausz schleyffen, *excludere ova* DASYPODIUS; der zitterfisch gebirt linde eyer in jm selber, schleifft dieselbigen ausz noch in seinem leib. FORER *fischb.* 76ᵃ. schleifen, *pfropfen* (schleifrebe, schleifreis) *steht gleichfalls für* schleufen, slöufen: anschlaifen die beume ist am besten, wen es im letzten virtel dem mond am negsten ist. LUTHER *tischr. no.* 214 *Preger;* und suche . . einen solchen zweig, der so grosz oder lang ist, als der vorige war, von dem du eine rinde abziehen und über diesen andern streifen und schleufen wilt. COLERUS *hausb.* (1640) 112. schleifen, *eine schleife (ursprünglich* sloufe) *binden ist im nd. vertreten durch* slöpen *brem. wb.* 4, 840. DANNEIL 196ᵃ; *hochd. als* schleipfen: schleypfften dye durch einander (*die geflechte*), und cleybten die mit leymen zů. KEISERSBERG *bilg.* 62ᵃ. *richtiger* schleufen *bei* STEINBACH 2, 443. *andererseits begegnet* slöufen *für* schleifen: *d. städtechron.* 8, 61, 32. 55, 7. 54, 11. geschliffen, geschleufft . . *exactus* HENISCH 1541, 56; *labi,* hüliczen oder schlewffen auf dem eys. *quelle des* 15. *jahrh. bei* SCHM. 2, 510. den schleufte eine kutschen zu tode. M. NEANDER *vom sel. absterben* 38. *nd.* slöpen, *lasten auf einer schleife fortschaffen, schleppen* DANNEIL 196ᵃ. MI 81ᵃ; *im brem. wb.* 4, 840 een schip slopen, *es abbrechen.*

zur gröszeren verwirrung trugen formen des ind. präs. von schliefen *bei:* du schleufst, er schleuft, *vgl. z. b. A,* 1, *b,* ζ. wie das wasser in die erden verschleifft. 2 *Sam.* 14, 14 (*für* verschleuft, *zu* verschliefen). ANDRESEN *volksetym.*⁴ 212, 7.

II. *gebrauch.* *A.* schleifen, *starkes verbum.*

1) *als ursprüngliche bedeutung ist anzunehmen 'über eine fläche hin gleiten oder kriechen'. ahd.* slīfan *glossiert labi, delabi, collabi* GRAFF 6, 807, *labi,* hinschliffen *vel* hinschlichen DIEF. 314ᵃ, *repere* slifen off der erden 493ᵃ, *serpere,* slifen 530ᵃ; *vergl.* schleichen *oben sp.* 562.

a) von schlangen, würmern, kriechenden thieren, sich dicht über eine fläche gleitend bewegen: diu cenker sleift allzeit an dem rehten steig (*kriecht stets gerade aus*). MEGENBERG 267, 16;

die boume begunden bresten
da der wurm hin sleif. *Wigalois* 5008;

so auch in späterer sprache:

mich jammert dein grosz ungemach,
dasz du (*die schlange*) so elend schleiffst herein.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) E 7ᵃ;

doch ist hier wol schleyffst *als* schleufest *zu fassen (s. oben unter* I); *an einer anderen stelle steht* schleyfft *im reime auf* leufft:

ja die schlange ehe ins feuer hinleufft,
ehe sie durch seinen schatten schleyfft. Hh 7ᵃ.

b) auf personen übertragen. *α) sich gleitend über eine fläche hinbewegen, wobei die füsze wenig oder gar nicht bewegt werden. so besonders von dem gleiten über eine eisrutschbahn, wofür eine fülle anderer landschaftlicher ausdrücke bekannt ist (s. oben unter* kascheln *th.* 5, 247): sliffen, schliffen, sleyfen, schleyfen, schleiffen auf dem eysz, schlyfen uff ysz, *lapsare* DIEF. 318ᵃ; sleiffen auff eysz, *labi nov. gl.* 225ᵃ; schleifen, *vulg.* schlittern, auf dem glatten eisz stehend fortfahren. FRISCH 2, 195ᵇ; schleifen, *in lubrico decurrere* WACHTER 1428;

auff dem eysz so schleyffen die buben.
H. SACHS 1 (1590), 319ᵇ.

aus den idiotiken ist leider nicht überall ersichtlich, ob das wort in diesem sinne stark oder schwach flectiert. üblich ist es im bair. SCHMELLER 2, 509 (*hier auch:* einen hinschleiffen, *weiter glitschen als ein anderer;* einen einschleiffen, *ihm zwischen beine glitschen, um ihn zu fall zu bringen*); *in Tirol* SCHÖPF 620, *in Kärnten* LEXER 220, *deutsch-ung.* FRONMANN 6, 342, *im Elsasz* SCHMID 466, *im meiningischen* REINWALD 2, 111, *schweizerisch als starkes verbum* schliffe (*schwache form* schleipfe) HUNZIKER 223. SEILER 255ᵇ. STALDER 2, 327 *verzeichnet daneben auch das schwache verbum (oder nur die schriftdeutsche form des starken verbums?):* schleiffen, schliffen. ADELUNG (schleifen II, 1, *b*) *gibt schwache flexion an.* es geht wie geschliffen, *ganz leicht* SEILER *a. a. o.*

β) im tanze sich gleitend bewegen, im gegensatze zum hüpfenden tanze:

schöne umbe slifen,
unt doch mit gedrange. *minnes.* 1, 201ᵃ *Hagen;*

lis ůf den füezen slifen
und dar nách balde springen
wart dá mit hubischen dingen
an in beschouwet unde erkant. *troj. krieg* 28206;

ůf den zén sleif er hin.
zeitschr. für deutsches alterthum 6, 518;

daher bezeichnet der schleifer *eine bestimmte art des tanzes. die wendung* geschliffen tanzen *ist bezeugt bei* SCHMELLER 2, 509. *bemerkenswert ist es, dasz noch* J. PAUL schleifen *in diesem sinne stark flectiert:* so dasz also da (*auf dem monde*) ein lustiges mädchen, das von der mutter schon um mitternacht vom balle nach haus gezerret wurde, doch wenigstens seine guten anderthalbhundert stunden gewalzt und geschliffen hätte. *Q. Fixlein* 48; *vgl. noch:* wie verschieden von jenen launischen oder ungelenken stiefschwestern, die mit dem halben Kato von Utika auf dem faltigen oder gespannten gesichte, hopsen, abfallen und schleifen. *Titan* 2, 150;

hackbrett, geigen, pfeifen,
muntern auf zum schleifen. SCHUBART 2, 212;

doch schleift und tanzt sie dir
am liebsten nur mit mir, 214.

in weniger prägnanter bedeutung (s. unten B, 2 *am ende):*

da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt.
GÖTHE 1, 197.

im mhd. auch transitiv:

dô man die tänze sleif. NEIDHART 52, 9;

über die redensart schleifen und wenden *s. unter* 2, *d.*

γ) freier von anderen gleitenden bewegungen, z. b. der eines herniederschwebenden engels:

unt in des fiures schricke
der engel von himele sleif. *Servatius* 399;

niedersinken, im schlafe:

eln gæher slâf mich begreif,
als ich dâ von nider sleif. 2520;

vom rosse, zur erde sinken:

Polixenum stach Delon
daz er ûf die erden sleif. H. von Fritzlar 5370;
dô si her von dem satel sleif.
U. v. Lichtenstein 37, 19;
daz er zuo der plânie sleif.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 39997.

in der folgenden stelle tritt diese alte bedeutung von schleifen *schön hervor; allerdings kann man* schliff *auch als falsch gebildete form zu* schliefen *auffassen:*

aber die göttin Jovis gut,
nemblich fraw Venus wolgemut
gott Martem bey der hand ergriff,
so hinder sich vor ohnmacht schliff.
Spreng *Ilias* 298ᵇ;

vgl.: darnach das man ins fegfewr schlieff (: brieff).
Fischart 1, 171, 1522 *hurt.*

sicher zu schleifen: (*er ist*) die treppen und das bet hinab geschliffen oder gerutzt. *Zimm. chron.*² 4, 173, 16.

δ) wider willen gleiten, ausgleiten; auf blutgetränktem grase:

si vuoren slifende ûfme grase,
alsô ûf einem bælen glase. *Eckenlied* 126, 4;

freier: pedes meos a lapsu, mîne fuozze fone sliphenne. Notker *ps.* 55, 13; setzit die vuoze ûf einen stein, der vaste lige und niht walge, ûf daz ir niht slifende werdet. Leyser *pred.* 129, 34;

dô riet man ime, daz er ig
mit kurzen worten gar begriffe
und niht vil von dem wege sliffe.
L. von Regensburg *S. Francisken leben* 380;

vom unsicheren schritt des alters:

nu bin ich worden alt unt krank, mir sinkt daz houpt unt slife mit den vüezen. *minnes.* 3, 225ᵃ *Hagen.*

ε) unsinnlich:

swer sehzic jâr ergrifet
und dar ubir slifet. *Martina* 124ᵃ, 68.

ζ) von der bedeutung des raschen gleitens aus nimmt schleifen *auch den allgemeinen sinn von 'laufen, in bewegung sein, sich umtreiben' an:*

laufen alles anderswar
mit iren predigatin schliffen,
daz wir sy nummermer begriffen.
Mone *altd. schausp.* 1, 647;
wo schleuffts den gantzen tag umb.
H. Sachs 3 (1561), 3, 69ᵃ.

in dieser stelle so wie in den beiden folgenden können auch formen von schliefen *vorliegen:*

wann du alle wirtsheuser ausschleufst
und dich alweg vol frist und seufst.
fastn. sp. 253, 15;

mit dem nebensinne des heimlichen:

bei euch maint ich verholn zu sein
vor meinem weib, die mir nach schleuft (: begreift).
252, 27.

η) schön hat sich das starke verbum (auf personen bezogen) in der mundart von Davos in prägnanter anwendung erhalten; hier heiszt es aus einem dienst sich drücken, sich heimlich davon machen. Bühler *Davos* 23ᵇ.

ϑ) die redensart schleifen gehen, *zu grunde gehen* (Schm. 2, 510. Kehrein 350) *läszt sich ebenfalls auf die alte bedeutung von* schleifen *zurückführen.*

c) von unpersönlichem in entsprechender anwendung; viel gebräuchlich ist hier in alter sprache die wendung schleifen lassen, *gleiten lassen.*

a) in sinnlicher anwendung, über eine fläche dahingleiten, so vom schiffe:

daz schef her zem gestade sleif. *Lohengr.* 778;

von der gleitenden bewegung des fingers auf den saiten eines instrumentes:

ir vinger sah man slifen,
sie wären sinewel unde lanc.
sie teten mangen suezen swanc,
in der herphen ab und ouf
ze fuge snel was ir louf. H. v. Neustadt *Apoll.* 16073;

ähnlich noch bei Günther:

denn dasz oft der bogen die quinte zersprengt,
macht, weil die finger so lange drauf schleiffen. 259.

niedersinken, niedergleiten (s. 1, b, γ); vom herabgleitenden fallthor: dô daz tor her nider sleif. *Iwein* 1111;

das schwert gleitet aus der scheide:

sô sleif ez ûz der scheide. *krone* 8524.

und so in allgemeiner anwendung: wær der mag sleht und glat, so sliff daz ezzen ê der zeit ze tal und belib ungekocht. Megenberg 32, 12; lasz den campher nicht gähling in den wein fallen, sondern nur gemachsamb hinein schleiffen. *quelle bei* Schmeller 2, 509. *auch von lebhafter bewegung:*

daz swert liez er slifen
und sluoc im ab die schære lanc.
H. v. Neustadt *Apoll.* 10051;
do liez er nider slifen
dem orse in die siten die sporn. *Rabenschlacht* 955;

von einsinkenden mauern: dise zwô mûre sint von irdenischer materie, dâ von slifent si unde werdent krank. B. v. Regensburg 1, 365, 10. *vom fusze, ausgleiten (s. oben 1, b, δ):*

von ime begunde slifen
ein vuoz, daz er sich erviel
in ein mos. *krone* 9906;

besonders von der gleitenden bewegung der hand, des armes; bisweilen tritt der nebensinn des leisen, heimlichen hervor:

diu hant ir gegen der erde sleif,
ir mannes swert si begreif. *Ereo* 6002;
Obien hant fürn mantel sleif. *Parz.* 396, 25;
unzühteclich ir hant lie slifen.
hr. Philipp *Marienleben* 2130;
er begonde näher grifen,
den arm liez er slifen
und leite in under ir helsilin. H. v. Freiberg 754;
sin hant im ûf die siten sleif
dâ diu wunde ûfe lac.
L. v. Regensburg *S. Francisken leben* 3153;
die hant im in den buetel schlaiff,
das er den pfenning do begraiff.
quelle bei Schmeller 2, 509.

β) in übertragener anwendung:

sus in thesa wisun sô sleif thiu worolt herasun.
Otfrid *an Hartmuot und Werinbert* 107;
die wisheit diu vom himel slifet.
L. v. Regensburg *tochter Syon* 2850;
sô diu gerunge slifet
zuo dem herzen mit der minne. 3097;

besonders wie dahingleiten, entgleiten, entschwinden:

diu jugent dannan slifet. Diemer *ged.* 363, 9;
sin trûriger muot
im dô slifen began (*sein sinn erheiterte sich*).
kaiserchron. 8344;
'daz leistich' sprach der küne 'zehant',
und lie slifen sinen zorn. *Reinhart* 1891;
dô lieg si slifen ir muot (*ihren groll*).
ges. abent. 2, 203, 220;
âne kraft, diu von mir gunde slifen.
H. v. Laber *jagd* 347, 4;
sô die (*tage*) hin geslifent. *Martina* 276ᵃ, 59;
freud, hoffnung von mir sleiffet.
O. v. Wolkenstein 119, 1, 19.

vgl. die belege bei Schmeller 2, 509. *mhd.* slifen lâzen, *hingehen lassen:* unde læst ez alsô hin slifen. B. v. Regensburg 1, 513, 21. *wie fahren lassen:*

si liezen slifen gar ir habe
und lebten jæmerliche. *Lanzelet* 68.

2) *der übergang von der intransitiven bedeutung 'gleiten' zu der von exacuere, polire ist schwer zu erklären. die vorstellung der gleitenden bewegung bei schleifen vermittelt den sinneswandel. im ahd. begegnet die neue bedeutung nur ganz vereinzelt:* geslifena, *expolitam* Graff 6, 808. *das nhd. starke verb.* schleifen *beschränkt sich fast ausschlieszlich auf die secundär entwickelte transitive bedeutung, die nach verschiedenen richtungen sich entfaltet.*

a) waffen, schneidende werkzeuge scharf machen: lapsare, sly-, slif-, schlif-, sley-, schleyfen Diefenbach 318ᶜ; die achs schleyffen oder wetzen, *in cote securim subigere* Maaler 356ᵇ; ein räbmässer wol schleyffen oder wetzen, wol hauwend machen, *excitare aciem falcis. ebenda;* scheren schleifen, *forfices coti atterere* Stieler 1808; geschliffen, *acutus* Frisch 2, 195ᵇ. sensen, sägen schleifen; den säbel schleifen lassen; das messer schleift sich schlecht; der stein schleift gut; eine hohlkehle in eine klinge schleifen. ich han daz sper gescliffen und gewezzet. Griesbaber *pred.* 2, 147; der hât gar eine griulîche mortaxt. diu ist wol gesliffen ze dem êwigen tôde. B. v. Regensburg 1, 135, 32; das die zimmergesellen an der stat arbeit ein kerben haben, doran sie die schnit schneiden so oft sie schleiffen lassen. Tucher *baumeisterb.* 112, 32;

sîniu wâfen er dô sleif.
K. v. Fuszesbrunnen *kindh. Jesu* 2548;
sin swert ist wol gesliffen.
Neidhart v. Reuenthal xlvii, 25;

manic tôsent grelle
gesliffen vil scharf. OTTOKAR *reimchron.* 96324;

das recht ist vor das volck, auff fürsten schleifft man degen.
A. GRYPHIUS 1, 82;

heist sich ein blanckes schwerdt auf seinen nacken schleiffen.
GÜNTHER 417;

also redete jener und zog das geschliffene schwert aus.
VOSS *Odyss.* 22, 79;

(*von Amors pfeilen*) mit frisch geschliffener schärfe,
dringen die andern ins mark. GOTHE 1, 262;

es (*das schwert*) ist für männer nur geschliffen.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 7;

ich erwart' es, dasz der rache stahl
auch schon für meine brust geschliffen ist.
Wallensteins tod 1, 7;

die rachegötter beschützen heute seine brust, für die schon ein anderes eisen geschliffen ist. *schrift.* 8, 292; der meuchelmord schliff seinen dolch im innern der häuser. 9, 337; *obscön:*

die krankhait kan ir nit entfliehen,
sie werd denn wider an der kurm ziehen,
dar an man mansdegen schol schleifen.
fastn. sp. 748, 15;

gesliffen, *scharf von zähnen und klauen:*

an zenen unde an grîffen,
die wâren gesliffen,
sére scharph unde wahs
noch walsêr danne ein scharsahs.
G. v. STRASZBURG *Trist.* 227, 29 *Maszmann.*

b) glätten, polieren, in mannigfaltigster anwendung: hauben sleiffen, *helme polieren. quelle bei* SCHMELLER 2, 510; alle ritten thessalische pferde, die sonne spielte auf ihrer geschliffenen eisernen rüstung. SCHILLER 9, 198. *steine glatten, zum bau:* marmor, granit schleifen; de (*diese steine*) slichteden edder slepen de steinbickers Salomonis. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 242ᵃ;

mit türnen und mit mûre
was ez (*das schlosz*) alumbe bevangen,
mit breiten steinen langen
von marmel gesliffen,
was daz were gar begriffen. *krone* 20124.

edelsteine schleifen, *sie glätten und ihnen die gewünschte form geben:* slijpen het gheesteente, *polire gemmas* KILIAN;

sin tach was ein berille
gesliffen alsô dunne gar. *troj. krieg* 30907;

der mechanische künstler..., der den rohen demant zum brillanten schleift. SCHILLER 4, 54. *metalle, schmiedeeisen, stahl, bronze, messing, kupfer werden durch* schleifen *mit glatter oberfläche versehen:* schleifen der messingbleche JACOBSSON 3, 618ᵃ. *in entsprechendem sinne* holz schleifen: dat holt mut êrst schâfd und den mit bimstên slepen .. worden. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 203ᵃ. glas schleifen, fensterglas schleifen; geschliffene fensterscheiben CAMPE, schleifen der spiegel JACOBSSON 3, 617ᵇ; geschliffene gläser; kelche mit geschliffener arbeit; matt geschliffene zeichnung, einen namenszug, muster in ein glas schleifen *u. ähnl.:*

sorgsam brachte die mutter des klaren herrlichen weines,
in geschliffener flasche. GOTHE 40, 241.

gläser zu optischen zwecken, brillen, linsen schleifen: wer kann uns zwingen, brillen zu gebrauchen, die nicht nach unserm auge geschliffen sind. LENZ 2, 209;

die schönheit der welt steht grosz und nah
vor des menschen natürlichen augen da;
du brauchst nicht, um sie zu ergreifen,
fernrohr und kleinsehglas zu schleifen.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 377.

die seife schleifen, *die kernseife mit etwas wasser sieden, wodurch die glatte seife entsteht. der technischen sprache gehören zahlreiche zusammensetzungen an:* hobl-, flach-, nasz-, trocken-, matt-, feinschleifen; vor-, nach-, ein-, aus-, ab-, wegschleifen *u. s. w.*

c) sehr gebräuchlich ist die bildliche und übertragene anwendung von schleifen, *mit beziehung auf die unter a geschilderte bedeutung, also unter hervorhebung des begriffs der schneidenden schärfe, oder nach b mit hervorhebung des regelrecht geformten, glänzend gemachten, feingeglätteten, häufig auch in freierer weise:* du armer teuffel, wie schleiffestu deinen kopff, wie suchestu hülff. LUTHER 2, 158ᵃ; dasz er nie hab sein federwehr geschliffen. FISCHART *Garg.* 23ᵃ; solcher leute, die ihren verstand, durch vilerley erfahrung, und manche versuchung geschliffen. BUTSCHKY *Pathm.* 412; die glatten zierlichen puppen, von denen die kunst alle kühne natur hinwegschliff. SCHILLER 2, 344; denn, weil die nase wenigen menschen auf die art empfindungen und

lehren geschliffen ist. CLAUDIUS 1—2, 197; Wielands kleinere erzählungen, von welchen gar manche, als wohlgeschliffene edelsteine, in der krone deutscher literatur noch lange zeit glänzen werden. GÖTHE 45, 231; das kalte, aber keck und schneidend geschliffne auge. J. PAUL *Titan* 2, 32; ein vom schicksal dreischneidig und glänzend geschliffner geist. 1, 4; Gaspards mörderisch geschliffne ironie. 3, 119; dessen herz ein verhüllter groszer geist in dem todtenstaube anderer zerfallener menschenherzen heller und reiner schleift, wie man den demant im staube des demants poliert. *Hesperus vorr.* XXIV; im erhaben geschliffnen herzen der landsmännin, der kapländin, gingen die freudenstralen der familie in einen brennpunkt zusammen. 1, 45;

gesang mist us des hemels ort
getzirkelt und gesliffen. MUSKATBLUT 54, 10.
schleift (*im lied*) alles rauhe weg. UZ 2, 323;
und hab' ich gleich die gabe nicht
von wohlgeschliffnen leichten reimen. GOTHE 56, 19;

den verstand schleifen, *ingenium acuere* STIELER 1808; die leute möchten alles nett geschliffen haben, *alles genau nach ihrem sinne haben* SCHM. 2, 510. *besonders auf den menschen, sein wesen und benehmen bezogen:* ein geschliffener mann, *ein fein gebildeter, gefälliger, angenehmer mann;* ein geschliffenes wesen, betragen CAMPE. *gebräuchlicher noch ist uns* ungeschliffen, *rauh, eckig im betragen:* der leser ist nun auf den nachmittag, wo man den eleven in die poliermühle des Wieners schickt, begierig, wie er sich da schleifen lasse. J. PAUL *Tit.* 1, 119; das kann den leichten poeten vorwärts bringen, und ihn schleifen und abwetzen. *flegelj.* 1, 15; so geschliffen war die rasche vorwelt nicht. MUSÄUS *volksm.* 1, 79 *Hempel. besonders der älteren sprache gehört die wendung an* worte schleifen, *glatte worte machen, mit dem nebensinn des betrüglichen:* wie denn die gottlosen jre wort wissen zu wetzen, zu scherffen, und zu schleiffen. LUTHER 3, 388ᵇ; die zungentrescher, die glatte worte schleifen. FRANCK *mor. encomion* 39ᵃ; die welt ist nicht mehr so narrisch, dasz sie sich läszt mit geschliffenen worten betriegen. LEHMANN 115; es gibet der schmeichler übrig viel, die sich bey fursten und herren können insinuiren; ihre worte so glatt wissen zu schleiffen, und auf der zunge zirlich zu färben, das sie leichtlich groszer herren gunst und gnade erlangen. BUTSCHKY *Pathm.* 449 (*vgl. die stelle der schelmenzunft*);

und treiben mangerlei gewesch
mit worten uber ort geschliffen. *fastn. sp.* 386, 31;
man sind letz meister, die dich leren,
wie du deyn worter umb solt keren,
schliffen glatt und glitzendt gerben
und uff der zungen zierlich ferben.
MURNER *schelmenz.* 37 (22, 15) *neudruck;*
so sindt es nüt denn wort geschliffen.
göuchmatt (*kloster* 8, 954).

mit gleichem nebensinne: natter gifft under yren zungen tragen, wie lieblich sys schleiffen. FRANCK *chron.* (1531) 412ᵇ. *anders bei* MAALER: die zungen zů reden schleyppfen, *linguam exercitatione dicendi acuere* 356ᵇ. *ähnlich:* e g'schliffes mul, *eine beredte zunge.* HUNZIKER 223; e g'schliffe mul. SEILER 255ᵇ. *vgl. noch* SCHMID 378. FROMMANNS *zeitschrift* 5, 40, 68. *dagegen tritt in der folgenden glossierung der begriff des betrüglichen wieder hervor:* geschliffen, teuscher, *veterator, callidus, tutus et exercitatus in dolis* HENISCH 1541, 56. *vergl.:* abg'schliffen, *routinirt, pfiffig* SCHÖPF 620.

d) sprichwörtliches, besondere redensarten; nicht ganz sicher kann scheinen, ob die in älterer sprache häufige formel schleifen und wenden können, *ungewöhnlich gewandt sein, leicht mit dem nebensinne des betrüglichen, hierher gehört. die folgende erklärung spricht dafür:* schleiffen und wenden wil für sich ain yetliches ainen aignen menschen han. zum schleiffen gehören zwu hende, deszgleichen zum wenden. wer nun zwu schwäre arbeit auff ainmal und leichtig thun kann, der kan schleiffen und wenden, d. i. auff alle tail verschmitzet und abgeschliffen auf alle ecken. vor dir ist er gut, hinter dir ist er dein teufel. *bei* WANDER 4, 235, 16, *vergl. auch* SCHILLER-LÜBBEN 4, 242ᵇ. *indessen kann in der formel* schleifen *auch freier gefaszt werden, wie in* worte schleifen (*unter c*): *er kann alles glatt, glänzend machen, drehen und wenden, dasz es betrüglich wirkt.* HILDEBRAND (SOLTAU *volksl.* 2, *s.* 17, 9) *nimmt an, dasz die formel vom tanz hergenommen ist und eine besondere geschmeidigkeit der bewegung veranschaulicht; diese auffassung scheint wenigstens in der folgenden stelle so wie in den versen aus dem Esop hervorzutreten:* wie kan er (*der teufel*) sich

da dreben, schleiffen, lencken, und wenden auff alle seiten. LUTHER 3, 336ᵃ;

sie kunnten schleiffen und wenden (*im kampfe*).
SOLTAU *volksl.* 2, 17, 9;

beim fuchsz wirdt der fein angezeygt,
dem stein auff beiden schultern tregt,
zugleich beyd schleiffen kan und wenden,
und sich schmücken an allen enden.
B. WALDIS *Esop.* 4, 7, 125 *Kurz;*

itz können viel schleiffen und wenden,
und haben das spiel in beiden henden.
PETRI (1605) 2, Kk 8ᵃ;

Slypenundewenden is notarius. *Reineke de vos* 4207;

du kanst slipen unde wenden. *Claws Bur* 668.

eine andere wendung mit ähnlicher bedeutung geht dagegen sicher auf schleifen, *acuere zurück:*

ock kan ick smeichlen und lipen
und kan ock sunder water slipen.
der schewe klot 156 (*vgl.* 33);

he kann schliepen on dreien. FIRMENICH 1, 403, 106; *anders gewendet:* es ist bösz schleiffen, wo kein wasser ist. PETRI 2, Aa 4ᵃ; hei schliepet auk nie ohne water, *er kann auch nicht mehr als andere.* WANDER 4, 235, 15. *humoristisch:* he slipt nig drüge, *er trinkt gern ein gläschen. brem. wb.* 4, 832. *man musz die gelegenheit ergreifen:* man musz schleifen, wenn sich der stein dreht. WANDER 4, 234, 4. 235, 5;

gelegenheit bein haarn ergreiff,
lauff der stein umb, das messer schleiff,
nicht seum dich, wenn das obst wird reiff.
KIRCHHOF *wendunm.* 3, 36 *Österley;*

hier ist nichts zu schleifen, *nichts zu gewinnen* FRISCHBIER 2, 284ᵃ; ein stal schleifet den andern, *ferrum ferro acuitur* STIELER 1808. *altbezeugt ist folgende redensart:* sleht geslagen (*glatt geschlagen*) ist schier gesliffen. *mhd. wb.* 2, 2, 400ᵃ; dunne gheslaghen is drade gheslypet. SCHILLER-LÜBBEN 4, 242ᵃ; schlecht ist baldt geschliffen. HENISCH 1541, 59; glatt geschliffen ist baldt gewetzt. 1629, 3. PETRI 2, Ff 5ᵃ. *vor übertreibung wird gewarnt:* zu scharf geschliffen, wird schärtig. SCHOTTEL 1113ᵃ; z'fin g'schliffe, haut nit. WANDER 4, 235, 8.

e) bei den handwerkern bezeichnete man mit schleifen *eine art der deposition, die mehr oder minder groteske ceremonie der beförderung eines lehrjungen zum gesellen;* schleifen *ist hier in entsprechender weise wie das anderweitig übliche* hobeln *aufzufassen:* schleiffen . . einem lehrjungen gute lehren und allerhand unterricht geben, wie er sich als geselle verhalten soll, *instruere tyronem, docere ritus opificii* FRISCH 2, 195ᵃ; dasz ich ihn nach handwercks-gewonheit schleiffen, und seinen ehrlichen nahmen seegnen soll. FRISIUS *ceremoniel der böttger* (1705) 183; er will nach diesem seinem schleiffen auch ein guter geselle seyn. *ebenda.* *s.* schleifgeselle, schleifpate, schleifpfaffe.

f) in neuerer soldatensprache, einen schleifen, *ihn im dienst, z. b. beim exercieren stark anstrengen:* der unteroffizier hat die einjährigen heute wieder ordentlich geschliffen. *ähnlich in der studentensprache* einen beim kartenspiel schleifen, *ihm das geld abnehmen.*

g) den fuchs schleifen, *eine besondere art des trinkens.* FRISCHBIER 2, 284ᵃ.

h) im kartenspiel eine mögliche partie übergehen. HUNZIKER 223.

i) gewisse laute, die der balzende auerhahn ausstöszt, nennen die jäger schleifen, *weil sie dem geräusch eines leisen wetzens gleichen:* schleifen heiszt es, wenn der auerhahn beim balzen einen ton hören läszt, der demjenigen ähnlich ist, welcher durch das leise wetzen einer sense entsteht. HARTIG *lehrb. für jäger* (1832) 77, *vgl.* JACOBSSON 3, 618ᵇ.

B. schwaches verbum schleifen. 1) *als factitivum zu* slifen *labi im sinne von gleiten lassen, etwas ziehend so fortbewegen, dasz es auf der erde gleitet; die bewegung kann auch je nach den umständen als eine mühsame oder eine gewaltsame gedacht werden.* schleifen *erscheint zum theil völlig gleichbedeutend mit* schleppen, *was von* ADELUNG *als oberdeutsche besonderheit charakterisiert wird.*

a) gewänder u. ähnl. schleppend nachziehen: dat guldene kleet wert gheslepet by der eerden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233ᵃ; das kleid auf der erde daher schlaipfen. HOFER 3, 89; er schleift seinen säbel über das pflaster.

b) auf die glieder des körpers und diesen selbst bezogen: den fusz schleifen *beim tanze, ihn mit geräusch über den boden gleiten lassen:*

kommt der puck und dreht sich quer
und schleift den fusz im reihen. GÖTHE 12, 223,

vgl. oben A, 1, b, β; der hund schleift den schwanz; *scherzhaft von einem menschen:* hä sliepede den stert un gong af. WOESTE 240ᵇ. *von träger schleppender bewegung:*

zerbrich, zerwürff an allen enden,
und schleiff hernach die faulen lenden.
Grobian. 1411 *newdruck;*

von mühsamem bewegen: eyne maget was so gichtich, dat se up den handen kroep unde dat lame licham ouer de erden slepede. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233ᵇ. er schleift den fusz etwas *kann auch heiszen: er zieht in folge eines körperfehlers den einen fusz etwas nach.*

c) gegenstände über den boden ziehen, so dasz sie sich gleitend fortbewegen: ein seil nahin schleipffen oder ziehen, *funem ducere* MAALER 355ᵃ; sleypen, . . . *ita rem aliquam trahere aut gestare, ut tamen humo non attollatur.* KILIAN; *auch auf einer* schleife (*s. dieses* 5) *fortbewegen:* item es solt der zenner ein schleiffen holtz ausz der gemeinen busch nemmen, wasz vier pferdt schleiffen kundten. GRIMM *weisth.* 2, 569; schleifen des holzes BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 495; die kaufmannsgüter werden geschleifft, *merces trahuntur traha* STEINBACH 2, 446; den pflug schleifen, *als rechtssymbol:* (*einer, der in der gemarkung nicht alleingesessen ist, soll, wenn er zu acker fährt*) einen pflug schleifen und sein vieh derselben schleife nachtreiben. GRIMM *rechtsalterth.* 518; *wie* schleppen:

ic enghinc slepen ende draghen
sonder kerre ende sonder waghen. *Reinaert* II, 2135;

de joden dô tô grôpen
unde dat holt ût deme tempel slôpen (*hier eigenthümlich mit starker flexion*).
van deme holte des hill. cruzes 606;

(*die maus spricht:*)
(*ich*) rück das dacht zur lampen ausz
und schleiff es weit hinwegk ins hausz.
ROLLENHAGEN *froschm.* D 5ᵇ;

dort ist auch ihr markt um den prangenden tempel Poseidons,
rings umhegt mit geschleiftem (*ὀυτοῖσιν λάεσσι*) und eingegrabenem bruchstein. VOSS *Od.* 6, 267;

von einer stoszenden bewegung: hie und da schleifte die abendluft einen vorboten des herbstes, ein gelbes blatt, an dem sandboden hin. LUDWIG (1891) 2, 608; *freier in poetischer sprache:*

(*die sturme*) schleiften den erdball, und schleiften den ewigen himmel
mit sich dahin. SCHILLER 1, 121;

wo verlornes heulen schweift,
thränenwellen der Kozytus schleift. 217.

d) gefangene schleifen *kugeln an ihren fesseln:* sagt er ja, so lassen sie den sekretair Wurm drei jahre kugeln schleifen. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 5; *von verfluchten geistern:* die allgemeine sage geht, dasz die gespenster meiner väter in diesen ruinen rasselnde ketten schleifen. *räuber* 4, 5 *schauspiel.*

e) mit hervorhebung des gewaltsamen fortschaffens wie rauben:

sie hatten alle roubes gnûc,
jener sleifte dirre trûc,
sô man in den reisen pfliget. *livl. reimchr.* 1266;

schleyffen, *rapere, raptitare* DASYPOD.; wie das gesind in jhres herrn tödlichem hinzug anfiengen auszzutragen, zustelen, zuketschen, zuschlaiffen, zuverstecken. FISCHART *Garg.* 65ᵇ; ich sage dir, ich hab aus dem kloster mehr dann tausend thaler werths geschleift. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel.*

f) das object ist ein lebendes wesen, eine person.

α) in allgemeiner anwendung, jemand zerrend fortbewegen, sodasz er über den boden hin gezogen wird, nichts zur bewegung beiträgt oder auch widerstand leistet; bisweilen mildert sich die bedeutung zu gewaltsam fortziehen, fortführen: einen fur den richter ziehen oder schleipffen, *rapere aliquem ad praetorem* MAALER 355ᵃ; einen vor gericht schleifen, *aliquem obtorto collo ad praetorem rapere* STIELER 1808; von einem wagen geschleidt werden, *curru trahi per terram* STEINBACH 2, 446; schleifen, *trahere pendentem,* als ein pferd seinen reuter, der im steigbügel mit dem fusz hangen geblieben. FRISCH 2, 195ᵇ; er wurde noch eine strecke weit geschleift *u. ähnl.;* twe geiste hadden Valentinus vote gebunden unde slepeden ene ut der kerken. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233ᵃ; schleifften sie den Jason und etliche brüder für die obersten der stad. *ap. gesch.* 17, 6; die raisigen, den befolhen war, das si in lebendig liengen und hinein schlaipften. AVENTIN *bair. chron.* 1, 801, 22; er wirt sy bei den füszen nemen und wirt sy hinein schleifen PAULI *schimpf u. ernst* (1546) 36; und schleift in durch alle hecken. 93; wann er schon . . eine grosze menig volcks an sich hengt, und mit jm schleifft und sprengt FISCHART *bienenkorb* 122ᵃ; welche dieselbigen gefangen weggeschleyfft hatten. KIRCHHOF

discipl. mil. 6; an den haaren will ich dich in die kapelle schleifen. SCHILLER *räuber* 3, 1 *schauspiel;* das laufen sei dir diesmal geschenkt. du wirst geschleift werden. *Fiesko* 2, 9;

Reinaert scoot toe mit alre cracht
an hem, ende heeften ghegrepen
bi den cullen, ende ghinc hem slepen
langs terijt. *Reinaert* 7354;

weil sich die glieder regen:
ist Michael noch frey, schleifft! würget! dringt und schmeist!
schlagt! bindet! ich bin frey. A. GRYPHIUS 1, 22;

dann schleif' ich dich,
an blutigen haaren schleif' ich dich,
über des röchelnden glieder. FR. MÜLLER 1, 211;

bildlich: seine phantasieen schleiften ihn in die räuber-katakomben des infamierten hinein. J. PAUL *uns. loge* 2, 48. *mhd.* in der hant sleifen, *mit bezug auf das leiten eines jagdhundes:*

in miner hant ich Riuwen
nû lange hân gesleifet. H. v. LAMBE *jagd* 296;

vielleicht ist ähnlich eine stelle des narrenschiffs aufzufassen (oder nach A, 1, b, β?):

do (*im tanz*) schleyfft man Venus by der hend
do hatt all erberkeyt eyn end. BRANT *narrensch.* 61, 15.

in neuerer sprache wird schleifen *häufig in burschikos-humoristischer anwendung gebraucht:* er schleift ihn zu allen sehenswürdigkeiten, allen bällen, auf die kneipe *u. ähnl. absolut:* mit de gören släpen, *die kinder tragen und bei sich her leiten.* DÄHNERT 426°; *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197°.

β) verbrecher werden zur verschärfung der todesstrafe geschleift, *auch durch* schleifen *getödtet, die leiche eines missethäters oder verhaszten feindes wird zur schmach noch* geschleift *u. ä.* an galgen füren oder schleipffen, *in crucem rapere* MAALER 355°; einen missethäter auf einer kuhhaut zum galgen schlaipfen. HÖFER 3, 89, *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 401°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 970; dar wart en deel gheslepet, radebraket unde quarteret, en deel gheslepet unde radebraket, en deel gheslepet unde koppet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233°; he let se han unde let se slepen de perede dur de strate wante an den tod. *deutsche chron.* 2, 1, 235, 25; der hieg in slaipfen und dag haupt abslahen und hieg den cörpel in vieren tailen und auf vier reder setzen und an vier ende der stat stoszen mit siner panier. 333, 12; und solt in binden an eins pferdes swantze und solten sleufen an den galgen. *d. städtechron.* 8, 55, 7; das man mich pint eynem rosz an den zagel und mich slaipf hin und her. *gesta Rom.* 164 *Keller;* item wo durch die vorgemelten entlichen urteyl eyner zum todt erkent, beschlossen würde, dasz der übelthetter an die richtstatt geschleifft werden soll, so sollen die nachvolgenden wörtlin an der ander urtheyl, wie obsteht, auch hangen, also lautend: und soll darzu auff die richtstatt durch die unvernünfftigen thier geschleyfft werden. *Carolina art.* 193; ja die boszhafftigen juden, sy füren jn nit, sy stoszen jn und schlaiffen jn (*Christus*). KEISERSBERG *schiff d. pen.* 85°; strichen in pis auf den tod mit gerten, schleiften in darnach durch die stat. AVENTIN *bair. chron.* 1, 801, 13; (*er ward getödtet*) darnach an ein haken oder kreul in die Teufer geschlaipft. 826, 15; der laib der ward durch alle gassen der stat Rom . . offentlich geschlaipft. 907, 27; rissen hin, schlaipften, martereten die christen ân alle erparmung. 1017, 2; hiesz jn damit an den galgen hinausz schleiffen, und liesz jhn auch daran hencken. *buch d. liebe* 354°; wart erstlich mit glühenden zangen zerrissen, geschleifft, arm und bein entzwey gestoszen, aufs radt gelegt, und angebunden. HENNEBERGER *landtafel* (1595) 405; liesz den ungerechten richter mit einem pferdt schleiffen, und zu stücken reiszen. 406; er mag mich richten, kann mich binden, schleifen lassen. FR. MÜLLER 3, 316; manche angesehene kaufleute . . sah man hier wie gemeines gesindel, mit auf den rücken gebundenen händen an einem pferdeschweif zu der richtstätte schleifen. SCHILLER 7, 323;

der valsche richter dô gebot,
dag man zuhant Georgium
sleifte in der stat alum
und sluge im abe dag houbet. *pass.* 261, 60 *Köpke;*

enthoubtet und gesleifet. *Martina* 136°, 105;

dag er hieg den werden man
zeines pherdes zagel binden . . .
er wurde gesleift sô. OTTOKAR *reimchron.* 11927;

dô wurdens an den stunden
ze pherden gebunden
und gesleipfet über al
beide berc unde tal. 61199;

ein teil gesleift ein teil gehenkt,
das land verboten und ertrenkt.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 189°.

man band ihn an ein hohes rosz;
man schleift ihn durch das tiefe moos,
darin man seinen leib begrub.
wunderhorn 2, 156 *Boxberger;*

dj findestu bey frummen dick,
den hencker schlaiffen an dem strick.
SCHWARTZENBERG 185°;

darfür wöll wir sie ernstlich straffen,
durchs läger schleiffen mit etlichen rossen.
AYRER 1550, 6 *Keller;*

als bis ich sie zu meiner braut gemacht,
und sie, die stirn bekränzt mit todeswunden,
kann durch die straszen häuptlings mit mir schleifen.
H. v. KLEIST *Penthesilea* 4.

freier und in bildlicher anwendung:

muszt du mich in ketten schleifen
stärker als von demantstein? TIECK *Sternb.* 2, 329;

sein herz war zwar vom schicksal über einem steinigten weg wund geschleift. J. PAUL *Hesp.* 4, 43; durch lesezimmer und kritische gerichtstuben wund geschleift zu werden. *Kampanerthal* 4.

g) schleifen *in prägnanter anwendung von niederreiszen, dem erdboden gleichmachen. die neuere sprache schränkt den gebrauch ziemlich ein auf das abbrechen und zerstören von festungswerken:* eine festung schleifen, *sie zur offenen stadt machen;* geschleifte werke, *zerstörte befestigungen u. ähnl. in älterer sprache ist der gebrauch viel beweglicher, das wort wird auch angewandt auf das niederreiszen von einzelnen bauwerken jeder art und bestimmung. das zerrende umreiszen des mauerwerks, auseinanderreiszen des gebalkes durch winden u. s. w. wird zu dem sprachgebrauche veranlassung gegeben haben.* schleiffen, *solo aequare* SCHOTTEL 1400; eine stadt schleifen, *urbem diruere, tecta pervertere, vastitatem efficere;* die stadt ist geschleift, *urbs illa periit, interiit, jacet, prostrata, labefactata, direpta, aratrum oppido inductum est. ebenda;* ein haus schleiffen, *domum complanare;* eine mauer schleiffen, *murum ab imo subruere;* den wall gantz schleiffen, *vallum a fundamentis proruere;* ein schlosz schleiffen, *arcem destruere;* die festungswercke schleiffen, *munimenta vellere* STEINBACH 2, 445. 446; wonninge und huser afgebrant und to hodden ellendich verstuert und gesleift. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233°, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 970; *solo aequata domus,* haus auff den boden geschlaipfft. *quelle bei* SCHMELLER 2, 531; zerrais das schlosz, schlaift die stat und liesz all ir mauer niderbrechen. *Wilw. von Schaumburg* 42; ire heusser umbgerissen und zu drummen geschlaift. *coadjutor Johann von Fulda an landgraf Philipp von Hessen* 28. *april* 1525 (*archiv in Marburg*); sie haben unser wonunge geschleifft. *Jer.* 9, 19; (*ich*) wil jre steine zu tal schleiffen, und zu grund einbrechen. *Micha* 1, 6; so wil ich dis gotteshaus schleiffen. 2 *Macc.* 14, 33; und werden dich (*Jerusalem*) schleiffen und keinen stein auff den andern lassen. *Luc.* 19, 44; die Gothen und Wenden schleiffen hernach Rom. MATHESIUS *Sar.* 92°; die Danzker schleiften bald darauf das schlosz bis auf'n boden. die Elbinger desgleichen eröberten ir schlosz und schleiftens zu grunde. WAISSEL *chron.* (1559) 176°; man solte sie alle mit einander erwürgen, die heuser abbrechen, die flecken auff dem boden schleiffen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 581 *Österley;* was noch vorm feuwer an häusern, wehren, mawren . . auffrecht und stehen blieben dem boden gleich geschleyfft und gemacht wirdt. *mil. disc.* 196; brennen und schleyffen. *ebenda;* wenn ich meine sieben schlösser schleifen lasse. SCHILLER *räuber* 5, 1 *schauspiel;* man habe die schanze erobert, geschleift. GÖTHE 30, 309; auf die neue musenberg-berg-partei einzudringen und manche ihrer werke zu schleifen. J. PAUL *kom. anhang zum Titan* 1, 91;

verhörget, schryhen sie, und schlaiffet auff den grund
all die bild-losen tempel. WERNHERLIN 295 (*ps.* 137, 9);

und auch sein (*Hectors*) grab geschleifft bisz auff den grund
der erden. OPITZ 1, 230;

die mawren hast du ihm herunter lassen reiszen,
und seine festungen gantz schleiffen und zerschmeiszen.
ps. 89, 18;

(*der neu erwählte könig kann*)
aufbauen was der sel'ge niederrisz,
und was er baute schlaifen. SCHILLER *dom Karlos* 2, 5;

das ist Neptun, der Trojas veste schleift. *schriften* 6, 375.

in älterer sprache auch in allgemeinerer anwendung: ein ganzes land schleifen und verderben, *vastas solitudines ex agris facere, provinciam funditus delere* STIELER 1808; eyn vordorff des anderen lant, se sleyfften dat korn. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 232°. *in neuerer sprache kommt eine ähnliche anwendung nicht mehr vor; bemerkenswert sind folgende beide stellen:* hier das

stille glück einer familie geschleift. SCHILLER *kab. u. liebe* 2,3; sie haben den himmel zweier liebenden geschleift. 4,7.

h) reflexiv sich schleifen; *von personen, sich schlürfenden ganges, langsam und mühsam fortbewegen (vgl. oben unter b)*: sich schleipfen, *correpere* MAALER 356°;

und sich als hagestolz allein zum grab zu schleifen
das hat noch keinem wohl gethan. GÖTHE 12,161.

in freierer anwendung und übertragung: indem sie sich auf der breiten fläche des dilettantismus und der pfuscherey, zwischen kunst und natur hinschleifen. 36,213; alles kommt wieder in's gleiche, und der theoretische schlendrian schleift sich wieder so hin. 54,209; die abschrift, welche bisher sich gar zu lange in das nächste jahr hinüberschleifte. GÖTHE *an Zelter* 830;

so inniger heisz ich willkommen,
was gräszlich sich mir näher schleift. TIECK 7,41.

i) *mundartliches und besonderes. α) vom tragen und abtragen der kleider:* he het dat tüg alle dage slepet, *er hat die kleidung beständig getragen. brem. wb.* 4,823; *vom abnutzen, durch schleppen lassen der kleider:* sĕ slâpt dat gôde neie klêd in so'n körten tîd gans of. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,197°. *oberd.* abschleifen, *abnutzen:* ein kleid abschleifen, *aber auch* ein landgut abschleifen, *es ausbeuten, zu grunde richten.* SCHM. 2,507. SCHÖPF 615.

β) in anwendung auf aussprache, tongebung: einen buchstab schleifen, ihn ohne stosz aussprechen; so wird das f geschleifet, dagegen das v gestoszen wird. in einem andern verstande wird ein buchstab geschleifet, wenn er gelinde und ohne stosz mit dem folgenden selbstlaute verbunden wird; z. b. leibes, wo das b sanft in das e übergehet (*nach thüringischer aussprache*). ADELUNG. *diese terminologie ist veraltet. in freierer anwendung von schleppendem vortrage:* zu der pronunciation gehört: sonus, dasz man laut oder starck, geschwinde oder geschleift rede. CHR. WEISE *freim. redner vorr.* 10;

das wort heiszt zugedehnt, und das nicht gnug geschleift.
LESSING 1,181;

wenn im gegentheil die sanften rührenden spieler ihre zärtlichkeit und wehmuth in einem monotonischen gewimmer schleifen, das die ohren zum eckel ermüdet. SCHILLER 2,347. zwei noten schleifen, *sie ohne stosz mit einander verbinden.* ADELUNG (*jetzt* binden).

γ) eine feuermauer schleifen, *sie in schiefer richtung, statt senkrechter, auffuhren.* ADELUNG; *ebenso* eine esse schleifen, *vgl.* schleiflade; *aus den sonstigen bedeutungen des verbums ist dieser gebrauch kaum zu erklären. heranzuziehen ist wahrscheinlich nd.* slêp, *schief, schräg* WOESTE 240°. FROMMANNS *zeitschr.* 5,167,133. 6,478.

δ) flachs oder hanf slepen, *auf der breche reinigen. brem. wörterb.* 4,823. *in ähnlicher anwendung* federn schleipfen, *schleiszen. quelle bei* SCHMELLER 2,531.

ε) ein netz schleifen, *es schleppen lassen:* schleifen, beym fischfangen, mit einem garn auf dem grund herfahren. FRISCH 2,195°.

ζ) bergmännisch: der häuer ... findet bei dem schleifen (*indem er mit dem bohrer auf und ab fährt*) an den bohrlochswänden alle unebenheiten heraus. VEITH *bergwb.* 420.

η) in der studentensprache: kartell schleifen, *eine forderung überbringen.*

2) *intransitiv, mit berührung des bodens, so dasz hemmende reibung stattfindet, sich fortbewegen:* der kopf schleift auf der erde, die kette hinten am wagen *u. ähnl.;* der rock schleifet auf der erde, *tunica talaris solum verrit.* STIELER 1808; de mantel is sau lang, dat he up der eren rûter slêpet. SCHAMBACH 194°; de slepe slâpt hör wol drê ellen achterna. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,197°; *eigenthümlich:* släpen gaan, *in schleppenden kleidern gehn* DÄHNERT 426°; den säbel über das pflaster schleifen lassen; es schleudert und schleift und schleppt nichts an ihm. LICHTENBERG 3,209. *von schleppendem, schlürfendem gange:* er schleift mit den füszen vor alter. STIELER 1808 (*vgl. A, 1, b, δ*); schläpfen, *schleppend gehen* LEXER 219. CASTELLI 243; schlaifen, schleifen, *sehr langsam, faul und träge gehen* SCHMIDT 184; schleifende schritte, schleifender gang; enen slaen, dat em de lenden na slepet. *brem. wb.* 4,823; der schlitten schleift, *wenn er bei einer biegung seitwärts ausgleitet* CAMPE. *bei den jägern:* (*das wild*) schleifet gerade vor sich weg, *so dasz eine glatte fährte entsteht.* FLEMING *teutsche jäger* 95° (*hier tritt berührung mit der ursprünglichen bedeutung des starken verbums ein*). *in freier poetischer sprache:*

neunfach durch die heulenden gewölber
spottet mir ein schleifend echo nach. SCHILLER 1,343.

mit hervorhebung des bei einer derartigen bewegung entstehenden geräusches: ein rascher tritt, der näher kommt und näher, begleitet vom schleifen eines schiebkarrenrades im feuchten gras. LUDWIG 2,38; jetzt schleift etwas durch die büsche. 101; das klang schauerlich, wie das eisenzeug an der flinte über die klippen herunterklapperte und die leiche nach durch die büsche knickte und schleifte. 3,97; wenn sie sich früh vom lager erhob und das schleifen der ausziehenden pflüge hörte. FREYTAG *handschrift* 1,290. *so auch beim tanz:* man hörte im nebensaal die tänzer schleifen und aufstampfen. *s. oben A, 1, b, β.*

C. schleifen, *zu einer schleife binden, mit einer schleife versehen gehört zu mhd.* slouf*e und steht für* schläufen (*s. oben unter* I). einen knoten schleifen ADELUNG; den hut schleifen, *mit einer schleife versehen* CAMPE.

SCHLEIFENARTIG, *adj. und adv.:* schleifenartig geknüpft.

SCHLEIFENBLAUEL, *m. schwelger, müssiggänger:* umb der edeln zeit willen, die ein sollich schleiffenblawel sein leben lang unnutz zubrengt. J. FERRARIUS *bei* VILMAR 42, *wo das wort richtig als imperativische bildung aufgefaszt wird. zur erläuterung führt* VILMAR *an:* (*meine gegner haben verlangt*) ich solle klare, richtige, deutliche wort schreiben, des ich mich auch gevlieszen, und jnen viel zu klar gewesen, aber sie haben die freiheit, waschblewel zu schleiffen, und mit meuchlen die vergifft honig zu machen. LUTHER 1,219°. *hier ist der sinn der redensart: durch sophistische verdrehung schlechtes als gut erscheinen zu lassen. ähnlich, schmeichlerisch betrügen, in einer oben th.* 2, *sp.* 111 *unter* bleuel *angeführten stelle:* denn die ubertretter oder falschen heiligen können sich so meisterlich zu den herrn oder fursten eindringen, das sie auch wol einen auszerwelten David verfüren möchten, wissen den blewel gar fein zu wenden, und zu schleiffen. 6,149°. *das* wenden *ist vielleicht nur aus der redensart* schleifen und wenden können (*s.* schleifen *A*, 2, *d*) *herüber genommen. dann würde schon* LUTHER *die wendung* den bleuel schleifen *nicht mehr ihrer herkunft nach verstanden haben. der übergang zur bedeutung von* schleifenblauel, *wie er in der oben angeführten stelle vorliegt, ist ohne zwang zu erklären; die zu grunde liegende sinnliche bedeutung bleibt dunkel.* FRISCH 2,195° *bietet die form* schleifenblauwer.

SCHLEIFENBAND, *n.:* die langen rosenfarbenen schleifenbänder flatterten munter und lustig. GÖTHE 43,286.

SCHLEIFENBINDEN, *n.:* da händezusammenschlagen und schleifenbinden dinge sind, die zu vereinigen man ein taschenspieler sein musz. LUDWIG (1891) 2,158.

SCHLEIFENBLUME, *f. iberis nudicaulis* NEMNICH, *steinkresse.*

SCHLEIFENHAFT, *adj. und adv.:*

gegliedert schnürten goldne riemen schleifenhaft.
GOTHE 40,406.

SCHLEIFENKETTE, *f. kette an der* schleife, *einem schlittenartigen gestell* (*s.* schleife 5): von einer sleipfenketten und ortscheit zu beschlahen siben pfenning. TUCHER *baumeisterbuch* 100,14.

SCHLEIFENKUFE, *f. eine der beiden stangen, auf denen die schleife* (*s.* schleife 5) *gleitet.* JACOBSSON 3,618°.

SCHLEIFENPFERD, *n. pferd, das zum ziehen einer schleife* (*s.* schleife 5) *gebraucht wird.* CAMPE.

SCHLEIFENTREIBER, *m., nd.* slependriver *brem. wb.* 4,823, *eigentlich fuhrknecht bei einer schleife* (*s.* schleife 5), *dann als schimpfwort für einen nachlässigen, trägen, schmutzigen menschen.*

SCHLEIFER, *m.* 1) *von personen: a) zu* schleifen, *schärfen, glatten, in allgemeiner anwendung mit abhängigem genitiv:*

spiezes slîfære. *renner* 14128;

um die schleifer der jahrhunderte (*grosze, alles umwalzende kriegshelden*) fliegen wie um mechanische an groszen schleifmaschinen so viel funken, dasz sie ganz in feuer stehen. J. PAUL *dämm.* 116. *zur bezeichnung einer bekannten antiken statue:* die zwillinge Kastor und Pollux, Kaunus und Biblis, den faun, den schleifer. SCHILLER 3,580. *gewöhnlich als handwerksbezeichnung: lapsator*, sleijfer, sleyffer DIEF. 318°; *samiarius*, schleiffer, wetzer 510°; schleiffer, *samiator, aculiator, cotiarius* STEINBACH 2,446, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2,976; von der stat schleiffer. TUCHER *baumeisterb.* 112,20; denselben steg, der pei irer müll gegen den sleiffern hinüber geet. 201,13;

subtil hend wie ein schleyffer.
meisterges. ms. germ. Berol. fol. 23;

des geübten
schleifers fusz dreht leicht den befeuchteten stein.
PLATEN (1847) 2, 247.

beim kinderspiel des platzwechselns wird gerufen: schleifer, schleifer, wû is's lâr (*Koburg*). FROMMANN *zeitschr.* 6, 114, 19. *nd.* sliper *brem. wb.* 4, 833. DÄHNERT 430ᵇ. SCHAMBACH 195ᵃ. WOESTE 241ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 203ᵇ. ein smit eſte ein sliper. *d. dodes danz* 1096. *vielfach in zusammensetzungen:* scherenschleifer, steinschleifer STIELER 1809; glasschleifer FRISCH 2, 195ᵃ; *nach* JACOBSSON 3, 618ᵇ *theilen sich die* schleifer *in zwei zünfte, die* rauhschleifer *und die* schwerdtschleifer: *erstere arbeiten so, dasz der stein sich auf sie zu bewegt, die* schwerdtschleifer *aber an einem steine, der nach der von ihnen abgewandten richtung sich dreht; der* rauhschleifer *schärft die groben sachen, der* schwerdtschleifer *macht die feineren arbeiten.* FRISCH 2, 195ᵇ. *übertragen* hirnschleifer, *s. oben th.* 4, 2, *sp.* 1562. schleifer *prägnant für besondere arbeiter in grösseren betrieben, z. b. in schriftgieszereien für den, der die lettern schleift,* schleifer *in gewehrfabriken* JACOBSSON 3, 618ᵇ, *bei den tuchscherern* FRISCH *a. a. o.*

b) *zu* schleifen, schleifte *gehörig:* schleifer . . *urbem diruens, solo aequans* (*s.* schleifen *B*, 1, *g*) STIELER 1809; *langsamer, träger mensch* SCHMIDT 184; *alta, lassa vestigia trahens* STIELER *a. a. o.* (*s.* schleife 7, *d*, schleifen *B*, 2 *und* schleiferig). *niederd.* sleper, *schlepper, zieher* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197ᵃ, *vgl. auch oben* durchschleifer *theil* 2, *sp.* 1672.

2) *von unpersönlichem. a) bewegung mit dem fusze, wobei man ihn mit geräusch über den boden gleiten laszt* (*s.* schleifen *B*, 2), *z. b. bei einer linkischen verbeugung, wie* kratzfusz. *besonders aber als bezeichnung eines tanzes, bei dem derartige bewegungen gemacht werden* (*vgl. als gegensätzliches* hopser), *s.* schleifen *A*, 1, *b*, *β*. *in vielen gegenden ist* schleifer *name eines veralteten tanzes.* SCHM. 2, 510; *veralteter tanz im* ³/₄ *tact* SPIESZ 215; drei schleifer und ein hopser. BIRLINGER *volksth.* 2, 348; *nd.* sliper SCHAMBACH 195ᵃ; geschwind-, hopsaschleifer FRISCHBIER 2, 284ᵇ; CAMPE *schildert den* schleifer *als alten tanz, dem die darstellung einer liebeswerbung zu grunde liege.* schleifer *kann natürlich wie* walzer *u. s. w. auch das zum tanz aufgespielte stück bezeichnen:* ach, Albano, warum hören deine freunden, wie die schleifer eines bierfiedlers, mit einem misztone auf? J. PAUL *Titan* 1, 94; der kleine musiker spielte allerley lustige weisen, viele schleifer und schottische tänze. ARNIM *Hollins liebeleben* 23 *neudruck;* wie der erste schleifer vorbei war, konnte ich erst recht sehen, wie eine gute musik in die gliedmaszen führt. EICHENDORFF 3 (1864), 32;

und wird auch kein schleifer, kein walzer getobt,
so drehn wir ein sittiges tänzchen. GÖTHE 1, 138.

b) *in der musik zwei oder mehrere gebundene töne, besonders wenn sie rasch auf einander folgen, z. b. in einer verzierungsfigur.* JACOBSSON 7, 230ᵇ.

c) *beim 'sprungfischen' das untere, längere ende der angel zum unterschiede von* hüpfer. ADELUNG; *s.* hüpfer 4, *theil* 4, 2, *sp.* 1956.

d) *nd.* slêper (*vgl. hochd.* schlepper) *fahrzeug, gerat zum schleppen, schleppendes pferd, schleppschiff; kleidungsstück, das man viel trägt und das stark abgenutzt ist* (*zur letzten bedeutung vergl.* schleifen *B*, 1, *i*, *α*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197ᵃ.

3) *besonderes. a) name der wasserjungfer, libellula* NEMNICH; *als österreichisch bei* KLEIN *provinz.-wb.* 2, 120.

b) *nd.* sliper *wie* slîker, *flatus ventris sine sono* (*s.* schleicher 3, *d*, *sp.* 572): idt scholt een sliper wesen, und wurd een piper. *brem. wb.* 4, 833; *ebenda* een slimmen sliper, *ein listiger, schlauer mensch. s.* schleifen, *A*, 1, *leise gleiten.*

SCHLEIFEREI, *f. handlung des schleifens, gewerblicher betrieb des schleifens, werkstätte, gewerbliche anlage für schleifarbeiten:* schleiferey, schleifung, die, *et* das schleifen. STIELER 1809; *nd.* sliperije *brem. wb.* 4, 833.

SCHLEIFERER, *m. zu* schleifern, *auf dem eise gleiten, gebildet* TOBLER 389ᵇ. *auch für* schleifer: schleiferergesindel, *schimpfwort* HÜGEL 139ᵇ.

SCHLEIFERIG, *adj. träge, faul* SCHMIDT 184, *s.* schleifer 1, *b.*

SCHLEIFERIN, *f. zu* schleifer *gebildet:* schleiferinn, *foemina acuens* STIELER 1809; *eigenthümlich auch für eisbahn.* SCHMID 466.

SCHLEIFERISCH, *adj.:* einen schleiferischen aufmachen, *zu einem* schleifer *aufspielen.* SCHM. 2, 510 (*s.* schleifer 2, *a*).

SCHLEIFERLEUTE, *plur.:* herumziehende schleiferleut'. SCHM. 2, 510.

SCHLEIFERLIED, -LIEDCHEN, -LEIN, *n. kurze liedstrophe, meist improvisiert und nach bekannter tanzweise gesungen* (*s.* schleifer 2, *a*). SCHM. 2, 587.

SCHLEIFERN, *verb. zu* schleifen *gebildet, in entsprechender anwendung, nur mundartlich gebräuchlich:* schlifern, *auf dem eise gleiten* (*s.* schleifen *A*, 1, *b*, *α*). STALDER 2, 327. TOBLER 389ᵃ. *dazu* schlifere, *gleitbahn,* schliferplatz *ebenda;* schleifern, *einen* schleifer *tanzen, tanzen überhaupt.* FRISCHBIER 2, 284ᵃ. *nd.* slipern låten, *gehen lassen, wie es geht;* aver ene sake hen slipern, *leicht über etwas hingehen, nachlässig etwas behandeln. brem. wörterb.* 4, 834.

SCHLEIFERTANZ, *m. wie* schleifer 2, *a:*

mein' Urschel und mein kleiner Hans,
die drehen sich im schleifertanz. SCHUBART (1787) 2, 290.

SCHLEIFGESELLE, *m. geselle, der das* schleifen (*s.* schleifen *A*, 2, *e*), *die gesellenweihe leitet.* FRISIUS *ceremoniel der böttger* 186.

SCHLEIFGLAS, *n. das beste weisze glas für schleifarbeiten.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 696.

SCHLEIFGÖTHE, *m. in gleicher bedeutung wie* schleifpate. CAMPE; *über den zweiten bestandtheil des wortes s. mhd. wb.* 1, 558ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 1, 1053. *der* schleifgöthe *oder* schleifpathe *steht bei der ceremonie der gesellenweihe, die die taufe parodiert, dem täufling zur seite* (*s.* schleifen *A*, 2, *e*); *auch scherzhafter weise als fem.* schleifgöttin ADELUNG: so siehe dich um allhier unter denen gesellen, und lisz dir einen oder zwey aus, die neben mir deine schleifgöttinnen seyn. FRISIUS *ceremoniel der böttger* (1705) 188.

SCHLEIFGRUND, *m. die grundfarbe, über die die lackirung aufgetragen wird, nachdem die fläche vorher mit bimstein geglättet ist.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 696.

SCHLEIFHAFT, *adj. bildung bei* STIELER 1810; *s.* schleifig.

SCHLEIFHAKEN, *m. ein haken, oben links, unten rechts gekrümmt, daran die scherenschleifer ihre scheren hängen, daher auch als handwerkszeichen.* FRISCH 2, 195ᵃ. JACOBSSON 3, 618ᵇ.

SCHLEIFHAMEN, *m. hamen, der auf dem grunde des wassers an einer stange fortgeschleift wird* (*s.* schleifen *B*, 1, *i*, *ε*). FRISCH 2, 195ᵃ. JACOBSSON 3, 618ᵇ. FRISCHBIER 2, 284ᵃ.

SCHLEIFHANDEL, *m. schmuggelerischer handel:* schleifhandel, *commercium clandestinum, rerum vetitarum, vel velito modo.* FRISCH 2, 196ᵃ; *hierzu* schleifhändler, *m.* CAMPE; *s. oben* durchschleifer *theil* 2, *sp.* 1672 *und unten* schleifweg. *die vorstellung des heimlichen, die auch in* unterschleif *hervortritt, weist auf mhd.* slouf, sloufen, slöufen *hin. s.* schleifen I.

SCHLEIFHANF, *m., mhd.* sleifhanf LEXER *mhd. handwb. nachtr.* 353 *unter* sachanef. *vielleicht steht der ausdruck in beziehung zu der wendung* den hanf schleifen (*s.* schleifen *B*, 1, *i*, *δ und* schleife 7, *g*).

SCHLEIFHAUS, *n. haus, in dem schleifarbeit betrieben wird, vgl.* schleifmühle. LEXER *mhd. handwb.* 2, 977: zwischen dem heimlichen gemach und den schleuffheusern. TUCHER *baumeisterb.* 200, 28.

SCHLEIFHOLZ, *n. holz, das aus dem walde geschleift wird:* schlaifholz zu schlagen. *tirol. weisth.* 4, 1, 35, 19 (*hier dem* laubholz *gegenüber gestellt*).

SCHLEIFICHT, *mit anderer ableitung* schleifig, *adj. schleppend, träge, besonders vom gange* (*s.* schleifen *B*, 2 *und* schleifer 1, *b*). SCHMIDT 184; *nd.* de dèrn hat'n slâpig'n gang. DANNEIL 194ᵇ. SCHAMBACH 194ᵇ; *vgl.* STIELER 1810. *im zusammenhange mit* schleifen, abschleifen, *abnutzen, verbrauchen* (*s.* schleifen *B*, 1, *i*, *α*): die da schlaipfige und unpawliche güter haben. GRIMM *weisth.* 3, 728; *nd.* slîpig *von kartoffeln, die nicht mehlig sind, beim durchschneiden 'wie geschliffen' aussehen.* DANNEIL 195ᵇ; *ebenso von nicht durchgebackenem.* DÄHNERT 430ᵇ; *in gleichem sinne* sliperig. *brem. wb. nachtr.* 315.

SCHLEIFKANNE, *f. eine hölzerne kanne, oben mit einer schleife oder hölzernem ohr versehen, getränk oder milch darinnen zu tragen.* FRISCH 2, 195ᵃ. JACOBSSON 3, 618ᵇ. REINWALD 1, 126 (*unter* rätze). VILMAR 354. ALBRECHT 202ᵃ; *der erste bestandtheil des wortes gehört nicht zu* schleifen, *sondern zu mhd.* sloufen, *s. oben* schleife 1, *c und* ANDRESEN *volksetym.*⁴ 209. BECH *in der Germ.* 20, 331: kommerschirt hab ich . . nur einmal, und zwar in Schlettau, auf dem söller, da die schleifkannen noch mode waren. KINDLEBEN *studentenlieder* (1781) *vorr.* IV *neudr.;* er sah schleifkannen am himmel (*war betrunken*). LICHTENBERG 3, 75; mit jeder frage einer schleifkannen-trägerin an die andere: wo nimmst du deines (das bier)? J. PAUL *palingenes.* 1, 96. *dagegen gehört zu* schleifen *schweiz.* schlifchanne, *aus der das wasser auf den schleifstein niederträufelt.* HUNZIKER 223.

SCHLEIFKARREN, *m. wie schleppkarren, zu* schleifen, *trahere:* schleiffkarren, *cisia birota.* AGRICOLA *bergw.-buch* (1621) *register.*

SCHLEIFKASTEN, *m. eine vorrichtung beim schleifen der spiegelgläser.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 696.

SCHLEIFKEIL, *m. nach* JACOBSSON 3, 619[a] *gleichbedeutend mit* lösekeil, *der bei ölpressen eine rolle spielt.* JACOBSSON 2, 631[a].

SCHLEIFKOHLE, *f. kohle, die zum schleifen verwendet wird.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 696.

SCHLEIFKOTE, *f. landschaftlich für* schleifmühle. CAMPE *(aus Franken); schleifmühle für degen- und messerklingen.* REINWALD 1, 141. *auch nd.* slipkoten, *schleifwerk.* WOESTE 140[b].

SCHLEIFKÜBEL, *m. neben* schleppkübel, *gefäsz zur förderung in bergwerken.* VEITH *bergwb.* 301; *vgl.* schleifen *B*, 1.

SCHLEIFKUNST, *f. kunst des schleifens, besonders des verzierenden schleifens:* glasgeschirre durch materie, form und schleifkunst kostbar. GÖTHE 43, 390.

SCHLEIFLADE, *f. eine art von windladen in den orgeln.* FRISCH 2, 195[c]; JACOBSSON 3, 619[a] *bemerkt, dasz deren gang schiefgeführt sei; darnach würde* schleifen *B*, 1, *i*, *γ zu vergleichen sein.*

SCHLEIFLEIN, *n., dimin. zu* schleife, *f.* schleiflein, *kleine öse aus draht.* FRISCH 2, 195[b]. *bei* LUTHER *noch als* schleuflin: und schleufflin machen von geler seiden an jglichs teppichsorten. 2 *Mos.* 26, 4.

SCHLEIFLEPP, -LÖPP, *f. grosze kanne mit der handhabe auf dem deckel.* SCHM. 1, 1497. VILMAR 252. *vgl.* schleifkanne.

SCHLEIFMANNSTAG, *m. der fronleichnamstag* SCHÖPF 620; *der ausdruck ist dunkel.*

SCHLEIFMASCHINE, *f. complicierlere vorrichtung zum schleifen* JACOBSSON 3, 619. *vgl.* schleifmühle.

SCHLEIFMITTEL, *n. pulver, sand u. ähnl., womit man schleift oder glättet; körper, der härter ist als ein anderer, und darum ermöglicht, diesen zu schleifen.*

SCHLEIFMÜHLE, *f. durch wasser getriebenes schleifwerk. die mittelalterlichen schleifmühlen standen in der bearbeitung der klingen auf sehr hoher stufe.* BÖHEIM *waffenk.* 593; *lapsorium,* schliffstat *vel* -mule DIEF. 318[c]; schleiffmole, sleiffmül *nov. gl.* 228[b]. LEXER *mhd. handwb.* 2, 977; schleif-mühl, *mola acuminatoria* FRISCH 2, 195[b]. *dann auch für das schleifen des glases, der edelsteine u. s. w.* JACOBSSON 3, 619[b] *f. der name wird auch auf schleifmaschinen übertragen, die nicht durch wasserkraft in bewegung gesetzt werden. nd.* slipmöle *brem. wb.* 4, 833 *(als strassenname):* das sie nit alleweg auf die schleiffmüll laufen dürfen. TUCHER *baumeisterb.* 113, 6; hemmer, polier, und schleiffmülen. MATHESIUS *Sar.* 70[b]; von papier-, polier- und schleifmühlen. HORBERG 1, 70; um meine residenz — in einer schleifmühle — ungeheure, herabgerollte felsblöcke. LUDWIG (1891) 1, *biogr.* 176. *in bildlicher wendung (s.* schleifen *A*, 2, *c):* verschmitzte, abgeführte unnd auff allen schleiffmühlen geubte listige practicirische köpffe. *eselkönig* 161. *vgl.* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 235.

SCHLEIFNADEL, *f. eine nestel-nadel zum schnüren und festmachen.* FRISCH 2, 195[c]; *besonders schmucknadeln, wie sie frauen im haar oder sonst am putz brauchen. öcon. lex.* (1744) 2599. *der erste bestandtheil ist wie bei* schleifkanne *zu erklären.*

SCHLEIFNAME, *m. scherzname, wie sie bei der gesellenweihe (s.* schleifen *A*, 2, *e) dem aufzunehmenden vorgeschlagen werden:* sage mirs nun, wie wilstu mit deinem schleiff-nahmen heiszen? Hansz spring ins feld, oder Hansz sauff aus, oder Hansz frisz umsonst, oder Hansz selten frölich, oder Urban mache leim warm, oder Valtin Stemshorn. FRISIUS *ceremoniel der böttger* (1705) 189.

SCHLEIFPATE, *m. die gesellenweihe (s.* schleifen *A*, 2, *e) parodiert die taufe, daher stehen dem, der geschleift wird, paten zur seite:* die gesellen so dabey sind (*beim* schleifen, *heiszen*) schleif-paten, *testes ritus.* FRISCH 2, 195[c]. *in folgender stelle ist der, an dem die ceremonie vollzogen wird, gemeint (entsprechend dem doppelsinn von* pate): (*damit*) der schleiff-pathe hernach auf seiner wanderschaft möchte geehret, und gefördert werden. FRISIUS *ceremoniel der böttger* (1705) 185.

SCHLEIFPFAFFE, *m. (vgl. die beiden vorhergehenden wörter und* schleifen *A*, 2, *e)* schleif-pfaffe, *formator morum stupidi tyronis* FRISCH 2, 195[c]. *der* schleifpfaffe, *geistliche art parodierend, nimmt die ceremonie selbst vor oder assistiert dabei: (es ist handwerksgewohnheit)* dasz, wenn man einen schleifft, neben dem schleiff-pfaffen man auch musz zwey schleiff-göttinnen haben. FRISIUS *ceremoniel der böttger* 188.

SCHLEIFPFENNIG, *m.:* doch wie bey steigenden und fallenden einnahmen zu geschehen pfleget, konte er seinen schleiffpfennig machen, und manchen thaler zu rücke behalten. *colica* 41; *zum ersten bestandtheile des wortes vgl.* schleifhandel.

SCHLEIFPULVER, *n. als mittel zum schleifen, z. b. bei bearbeitung der diamanten.*

SCHLEIFRAD, *n. triebrad an einer schleifvorrichtung, in einem schleifwerk:* hinder den fleischbencken gegen den schleiffredern. TUCHER *baumeisterb.* 200, 24; *auch ein rad, auf dem man schleift.* CAMPE.

SCHLEIFREBE, *f. nebenschöszling einer weinrebe* JACOBSSON 3, 621[c]; *senkrebe* NEMNICH. KEHREIN 351; *nach letzterem scherzhaft auch von einzelnen über eine glatze gezogenen haaren; der erste bestandtheil weist auf* sloufen, slöufen, *schlüpfen, schlupfen machen, s.* schleifreis 1 *und* schleifen I.

SCHLEIFREIS, *n.* 1) *pfropfreis:* ich halt, wen die kinder grobe ammen haben, das auch grobe kinder darnach geratten. es ist wie ein schleiffreisz an einem baum. LUTHER *tischr.* 87 *Preger (no.* 320), *vgl.* schleifrebe.

2) *reiser, als hemmmittel unter den rädern befestigt, heiszen* schleifreiser. ADELUNG. *s.* schleiftrog.

SCHLEIFROCK, *m. schleppender rock:*

> wo sich in langen schleifröcken die Jonier
> mit ihren kindern und zuchtigen gattinnen versamlen.
> HEILMAN *Thucyd.* 444.

SCHLEIFSACK, *m. als schimpfwort für eine langsame, träge person (s.* schleifen *B*, 2, schleife 7, *d*, schleifer 1, *b).* SCHMIDT 184; *vgl. nd.* slêpsack *brem. wb.* 4, 824 (sleep-hakk *nachtr.* 313). SCHÜTZE 4, 117; *hochd.* schleppsack.

SCHLEIFSAND, *m. schleifmittel, z. b. bei schleifen des glases.* CAMPE

SCHLEIFSCHALE, *f. oder* schleifschüssel, *f. gerät zum schleifen optischer gläser.* JACOBSSON 3, 621[a]. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 692.

SCHLEIFSCHEIBE, *f. sich drehende scheibe zum schleifen der edelsteine* JACOBSSON 3, 621[a]. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 688. *bildlich:* für ein genie sind keine schürfere poliermaschienen und schleifscheiben vorhanden als seine affen. J. PAUL *Titan* 2, 2.

SCHLEIFSCHUH, *m. schlittschuh* KEHREIN *nachtr.* 47, *schweiz.* der schlifschûe TOBLER 389[c]; *in gleichem sinne* schliff-iseli SEILER 255[b]. *s.* schleifen *A*, 1, *b*, *α*.

SCHLEIFSCHUSSEL, *f., s.* schleifschale.

SCHLEIFSEITE, *f. die seite der gefallten bäume, auf der sie geschleift werden; sie ist daher anders behauen als die nach oben gekehrte seite.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 496. *vgl.* schleife 7, *h.*

SCHLEIFSEL, *n. abfall beim schleifen, in gleichem sinne* schleifspäne ADELUNG. *vgl. nld.* slijpsel, *scobina quae deraditur* KILIAN.

SCHLEIFSTÄTTE, -STATT, *f.:* schliffstatt *vel* mule, *lapsorium* DIEF. 318[c].

SCHLEIFSTEIN, *m. stein, mit dem man wetzt, schärft; gewöhnlich der radförmige, sich um seine achse drehende stein, an den der zu schärfende gegenstand gehalten wird, mhd. neben* slîfstein *auch* slifstein (*mundartlich erhalten als* schliffstein, *auch nd. begegnet* slipstên *neben* slîpstên) *mhd. wb.* 2, 2, 616[a]. LEXER *mhd. handwb.* 2, 978. schleyffstein, *aquariae cotes* MAALER 356[b]; schleifstein, *cos aquaria, gyratilis, rotaria, et rotatilis* STIELER 2140. schleifsteine *verschiedener grösze und art beschrieben bei* JACOBSSON 3, 621[b]. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 696; *cos cotis* wetzstain, schleifstain AVENTINUS *werke* 1, 403, 4; schlich oder schliff vom schleiffstein mit eisen und stahel vermenget. MATHESIUS *Sar.* 80[a]; schleiffstein zů Padenborn. FISCHART *groszm.* 27 *neudruck. der* schleifstein *verleiht schärfe, die er selbst nicht besitzt:*

> der knütel git des er niht hât, der slifstein tuot alsam.
> so nimt der spiegel ane sich von dem daz bilde nie bekam.
> *meistert. der kolm. handschr.* 29, 45;

um vergebene arbeit zu bezeichnen, sagt man: er will einen schleifstein mästen, schinden. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 236. *scherzhaft:* ob gleich um eben dieselbige zeit ein schleiffstein vor die grosze nasen .. erfunden .. worden *Simpl.* 2, 1043, 11 *Keller. in bildlicher anwendung (s.* schleifen *A*, 2, *c):* Franckreich, ist fast der allgemeine schleiffstein, europäischer sitten. BUTSCHKY *Pathmos* 28; keines besseren schleiffsteines, die schneide ihres verstandes daran zu schürffen. 183; manche haben durch gute ästhetische schleifsteine die schneide des phantastischen witzes glänzend zugeschliffen. J. PAUL *grönl. processe* 1, 94. *freier für ein schleifwerk, schleifmühle* (schleif-

oder schliffstein): pach und wöhr ains schlifstains. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 978; *ähnlich:* und sol ouch haben einen weg ze dem schliffstein uf und ab. GRIMM *weisth.* 1, 334.

SCHLEIFSTEINWASSER, *n. schlich* STALDER 2, 327 (*abfall beim schleifen vermengt mit dem wasser, das den schleifstein feucht hält, s. die stelle aus* MATHESIUS *unter* schleifstein).

SCHLEIFSTRICK, *m. schlinge, s.* schleife 1, *a, α:*

das wir narren mit gantzen hauffen
in seine netz und schleiffstrick lauffen.
LOBWASSER *Johannis enthaupt.*

SCHLEIFSTUHL, *m. die stuhlartige vorrichtung des scherenschleifers.* TOBLER 389ᵃ.

SCHLEIFTHÜR, *f.* schleiftür, *pseudothyrum* STIELER 1809, *heimliche thür, zu* sloufen, slouſen *in beziehung stehend, vgl.* schleifweg 3, schleiftreppe 2.

SCHLEIFTREPPE, *f.* 1) *treppe ohne stufen oder mit sehr niedrigen stufen* FRISCH 2, 195ᵃ. EGGERS *kriegslex.* 2, 618. *wol so genannt, weil sich leicht lasten auf solcher treppe heraufbefördern lassen; zu* schleifen *B*, 1.

2) *heimliche treppe* ADELUNG, *wie* schleifthür, *zu mhd.* slouſen, slöufen.

SCHLEIFTROG, *m.* 1) *das gefäsz mit wasser, in dem der umlaufende stein sich netzt.* FRISCH 2, 195ᵇ. JACOBSSON 3, 621ᵇ.

2) *landschaftlich als name des hemmschuhes* (*vgl.* SCHMID 303 *unter* kätsch): sie nennen hier zu lande einen hemmschuh nicht ungeschickt einen schleiftrog. GÖTHE 43, 149; ein meitschi, grosz, vierschrötig ... füsze wie schleiftröge zu einem breitschienigen wagen. GOTTHELF *Anne Bäbi* 1, *cap.* 10. *vgl.* schleifreis 2.

3) *gleichbedeutend mit* schlepptrog, *ein bergmännisches fördergefäsz.* VEITH *bergwörterb.* 420.

SCHLEIFUNG, *f., zu* schleifen *gebildet und dessen bedeutungen folgend, mhd.* slifunge LEXER *mhd. handwb.* 2, 978; *daneben ist ein* sleifunge *anzusetzen.* schleipfung, *depopulatio* MAALER 356ᵃ (*zu* schleifen *B*, 1, *g*), schleifung, *raptatio ad locum supplicii* (*zu* schleifen *B*, 1, *f*, *β*) STIELER 1809; schleifung, *acuminatio* STEINBACH 2, 446 (*zu* schleifen *A*, 2).

SCHLEIFVORRICHTUNG, *f.*

SCHLEIFWEG, *m.* 1) *weg auf dem holz geschleift wird:* item es soll auch der weg auf dem joch, alle schlaipfweg mitsambt allen riszen offen sein. *tirol. weisth.* 1, 187, 40. STIELER 2455 *glossiert* schleifweg, *via terrena minus trita.*

2) *nach* FRISCH 2, 195ᵃ *eine art weg, der auf dem acker unbesät bleibt und zur erntezeit zur abfuhr des getreides benutzt wird. vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 323, 339.

3) *heimlicher weg* (*vgl.* schleifthür, schleiftreppe 2): schlich, *et* schleifweg, *via cooperta, secreta et abscondita* STIELER 1809. schleifwâk, *verstechter weg* JECHT 94ᵇ: ein jäger, der funfzig meilen in der runde, durch wälder und moräste, alle fuszsteige, alle schleifwege kennt. LESSING 1, 546; der schleifweg, durch die zofe .. zu negotiiren, war hier versperrt. MEUSEBACH *volksm.* 2, 52 *Hempel;* damit nicht etwan ein unberufener dazwischen käme, und meine schleifwege entdeckte. THÜMMEL *reise* (1805) 10, 10. *dieses* schleifweg *steht wie* schleif *in* unterschleif *mit mhd.* slouf, slouſen, slöufen *in beziehung, s.* schleifen I.

SCHLEIFWERK, *n. gewerbliche anlage, in der schleifarbeiten ausgeführt werden.*

SCHLEIFZEHNTE, *m. zehnte an garben, der vom zehntherren willkürlich erhoben wird* ADELUNG. *vgl.* schleifen *B*, 1, *e und g gegen ende, rauben, wegschleppen.*

SCHLEIFZÜGEL, *m. leichter zügel für junge pferde* JACOBSSON 3, 621ᵇ.

SCHLEIGERN, *verb. für* schleiern:

ee sie sich schleygeren recht davor (*vorm spiegel*).
BRANT *narrensch.* 60, 21.

zuschleigern, *scherzhaft für verprügeln:* so soll der ammeister redlich daruf schlahen und dieselben weidelig zu schleigern. KEISERSBERG *evang.* (1517) 195ᵃ (*vgl.* FRISCH 2, 196ᵃ).

SCHLEIHE, *f., s.* schleie.

SCHLEIM, *m.* 1) *limus, pituita* STIELER 1837, *humor tenax et glutinosus, lentor, limus, pituita, phlegma* FRISCH 2, 196ᵃ, *mhd. mnd. nnd.* slîm, *mndl.* slijm, *phlegma, mucus* KILIAN, *ebenso holländisch, ags.* slîm BOSWORTH-TOLLER 884ᵃ, *engl.* slime, *altnord.* slîm CLEASBY-VIGFUSSON 508ᵇ, *dän.* sliim. *schwed.* slem *scheint keine directe entsprechung zu sein. man nimmt etymologische verwandtschaft an mit* leim, lehm, *lat.* limare, *glätten,* lima, *feile,* limus, *schlamm* KLUGE *etymol. wb.*⁵ 326ᵃ. *weitere vermutungen bei* SCHADE² 2, 823ᵃ. *das ahd.* slîhmo, *viscus* (*vogelleim*) GRAFF 6, 786 *darf nur in sofern herangezogen werden, als die wurzel* slî, *glatt, auf die* schleim *zurückgeht* (KLUGE *a. a. o.*), *vielleicht in erweiterter form auch das thema von* schleich, *schlamm, und* schleichen *gegeben hat, denen sich diese bildung unmittelbar an die seite stellt. dasz später auch* schleim *in gleichem sinne gebraucht wird* (*s. unten b, β*), *könnte höchstens eine formelle vermischung der beiden wörter wahrscheinlich machen. mit grösserer sicherheit ist eine solche anzunehmen bei der in älterer zeit begegnenden verwendung von* schleim *im sinne von 'dünne haut, dünnes gewebe'* (*s. unten* 2). *hier musz wol das gleichbedeutende mhd.* slieme, sliem *herangezogen werden, das von* SCHADE 2, 822ᵃ *ebenfalls für urverwandt gehalten wird. das wort ist in einigen german. sprachen n., so im mnd.* (*neben m.*), *holl. und altnord. für gelegentliche schwache flexion innerhalb des hd. sprechen die frühnhd. formen* slyme, *limus* DIEF. 330ᵃ, sleyme, *lutum* 340ᵃ.

die allgemeine bedeutung von schleim *ist schlüpfrige, zähe flüssigkeit.*

a) schlamm, erdiger schmutz, nur in älterer sprache, limus. DASYPODIUS. SCHOTTEL 1400: doch vindet man ez (*das gold*) mêr lauter denn ander gesmeid, alsô daz ez niht gemischet ist mit erden oder mit sleim (*mineralibus*) sam kupfer oder silber. MEGENBERG 474, 25; wie sie nun auff beyden theilen sahen, dasz das wasser gewichen, machten sie weg und steg mit brettern und reisern, damit sie zusammen wandlen kondten, wiewol es noch feucht und nasz war von dem schleim, und wann man den weg fehlet, so fielen vieh unnd leut in schleim. *buch d. liebe* 219ᵃ;

er (*der pelikan*) walgert sich in dickem pfuole oben und under,
und læt den slim an im erdorren, daz ist wâr.
daz tuot er, ê er zuo dem slangen striten gêt,
ûf daz er im geschaden muge niht. *minnes.* 3, 101ᵃ *Hagen:*

sie peliben in dem slime (*im roten meere*)
pehaft als in dem lime.
H. v. NEUSTADT *Apollon.* 6815 *Strobl;*

greiff an, wir wolln jhn (*einen betrunkenen*) führen heim,
was soll er hie so lign im schleim?
HOLLONIUS *somnium vitae hum.* 20, 265 *neudr.;*

als die entfärbte fluth
des Ibers grausamkeit mit ihrem schleim bedeckte,
und meiner väter blut von beyden ufern leckte.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 303;

es heiszt: gott hat den menschen geschaffen aus dem schleim der erden:

got hot dich gemacht usz dem slim der erden,
du salt auch widder zu eschen werden.
Alsfeld. passionssp. 2193 *Grein.*

wol mit beziehung darauf erscheinen die reimwörter leim *und* schleim *in folgender stelle verbunden:*

uns gleichfalls die wir nur von leim und schleim entsprossen,
wann wir den schwachen lauff der sterbligkeit erfüllt,
verwandelt auch der tod in gottes ebenbild
und macht uns wieder neu. OPITZ 3, 319.

in einer mnd. quelle wird der mensch erde unde slym *genannt:* lere dy vorothmodigen, du erde unde slym. SCHILLER-LÜBBEN 4, 239ᵃ. schleim *und* asche, *die der obige beleg aus dem Alsf. passionssp. in gleicher anwendung zeigt, werden auch sonst so zusammengestellt:*

ich mag mich wieder waschen
von deinem schleim und aschen.
meisterl. fol. 23, *nr.* 84.

mur (*moor*) *und* schleim:

(*Rabelais*) wült sich herumb in wein und kost
zwischen bechern und platten,
gleich wie im mur und schleim ein frosch,
lehrt seine zung da watten. *Garg.* 9 *neudruck.*

fauler schleim:

sie (*die bach*) pflegt nicht faulen schleim an ihren rand zu führen,
zeigt bald den klaren grund. OPITZ 1, 131.

b) zähe, klebrige feuchtigkeit der organischen körper.

α) des thierischen körpers; meistens, und in der modernen wissenschaft nur von den normalen, mucin enthaltenden absonderungen der schleimhaute, in der älteren medicin aber auch von dickem blut, eiter und anderen wirklich im körper vorhandenen oder eingebildeten ähnlichen substanzen, pituita, phlegma, mucus. NEMNICH: schleim im leib, im kopff, in aderen, in der blasen, in der brust, in den harngängen, im magen, in den nieren, der leber. TABERNAEMONT. (1664) 11 *register;* schleim aus dem gedärme, *faeculentia cloacalis.* FRISCH 2, 196ᵃ; auf den oberflächen, welche beständig im wasser schwimmen, wie der darmcanal, die mund- und nasenhöhle, wird mehr vester innhalt aus dem blute ausgeschieden und auch mehr

verändert in eine eigenthümliche substanz, welche man schleim nennt. OKEN 4, 223;

ich (*Apollo*) krancke, wie man sieht, am leib und am gemüthe,
weil ich die norden-lufft nicht recht gewohnen kan,
der anstosz wandelt mich mit einem frösteln an.
und zeiget ein von gall und gifft verderbt gemüthe . . .
durch eine reinigung den schleim hinweg zu führen,
wird also folglich wohl das beste mittel seyn. GÜNTHER 513;

dich, taback, lobt der medicus,
weil uns dein fleisziger genusz
an zahn und augen wohl curieret
und schleim und kolster von uns führet.
LESSING 1, 203.

zäher schleim STIELER 1837: die wurtzel des liebstöckels in wein, bier oder wasser gesotten, je nach gelegenheit des krancken, und die durchgesigene brüh getrunken, löset auff die verstopffung der innern glieder, zeitiget den zähen schleim, und bereitet denselben zum ausführen. TABERNAEMONT. (1664) 207 F; grober: so die blumen (*des wiesenklees*) mit wein oder honigwasser gesotten werden, und getruncken, erweichen sie den groben schleim. 908 E; dicker: die (*opoponaxpillen*) seynd fürnemlich dienstlich den zähen, groben und dicken schleim, von dem hirn, haubt, von den gleichen und dem geäder, sammt der gallen und melancholey, zu purgiren. 228 F; phlegmatischer: opopanacum auff j. quintlein zu pillulen formiret, und gantz verschluckt, treiben den stulgang und führen den groben, zähen, phlegmatischen schleim aus. 226 F; kalter: berthramwurtzel oder den samen davon in wein gesotten, und ein guten bechervoll der durchgesigenen brühe darvon warm getruncken, löset allen kalten schleim im leib ab, zeucht denselben zusammen, und führet jhn durch den harn und stulgang aus. 297 D; fauler, stinckender schleim, *destillatio putris, et foetida.* STIELER 1837; scharfer schleim, *acuta pituitae fluxio. ebenda.* OKEN 4, 211 *betrachtet den magensaft* als einen sehr verdünnten oxydierten und gesalzenen schleim.

schleim macht röchelnd, *pituita facit, ut spiramenta faucium stridulum sonent.* STIELER 1837; den schleim zertheilen: desz pulvers so viel zwischen zweyen fingern kan gefasset werden, in einem oder zwey löffel voll aqua vitae eingetruncken, wann man zu beth gehen will, zertheilet den schleim, so sich von übrigen essen und trincken samblet, und machet wol schlaffen. TABERNAEMONT. 971 K; austreiben: soll schleim, wasser und gall unden austreiben. 678 G; zusammenziehen, erweichen, ablösen, purgieren, ausführen (*s. die oben gegebenen belege*); ziehen: arzeney, die schleim ziehet, *medicamentum phlegmagogum.* STIELER 1837; abtreiben STEINBACH 2, 441; aus den gedärmen abführen, *purgare intestina a tenacis lentoris abundantia.* FRISCH 2, 196*; den schleim ausspeyen, *pituitam exspuere.* STEINBACH 2, 441.

wie beim menschen, so kommt natürlich auch beim thier schleim *vor:* die wallfisch allzumahl haben ein hart fleisch, hart zuverdäuwen, voll überflüssigkeit, schleim und wust. FORER *fischbuch* 89*. *einige thiere haben eine mit* schleim *überzogene äuszere haut, so der aal. auch die gallertartige masse, aus der die quallen und ähnliche thiere bestehen, wird* schleim *genannt. nach* OKEN 4, 105 *ist die gallert, die man beim auskochen thierischer theile erhält,* ein etwas veränderter schleim.

β) bei pflanzen. wie beim thierischen körper sowol von dickflüssigen ausscheidungen, z. b. traganthschleim, *als von der ähnlichen masse, die man beim auskochen von pflanzentheilen erhält.* OKEN 2, 115. *am gebräuchlichsten in bezeichnungen von gerichten:* gerstenschleim, haferschleim ADELUNG; schleimgrütz, haferschleim FRISCHBIER 2, 284*; gummischleim, *flüssiges gummi* ADELUNG; slim, schlime, schleim, *viscus* DIEF. 623*. *hier ist wol vogelleim gemeint, wenn nicht, so gehören die stellen unter 2. vgl. das formale.*

γ) weil man beim auskochen von thierischen und von pflanzentheilen eine ähnliche gallertartige masse erhält und der körper der niedrigsten thiere aus einer derartigen substanz besteht, bezeichnet die ältere naturwissenschaft die ursubstanz der organischen welt als schleim: die urform der organischen welt ist mithin das bläschen; die ursubstanz der schleim. OKEN 4, 106.

c) selten von anderen ähnlichen massen: schleim *etiam quodvis sedimentum crassum dicitur.* STIELER 1837.

d) in bildlicher anwendung. α) im allgemeinen bildlichen sinne von schmutz, schlamm, unreinlichkeit:

untz er in der lesten nôt
von liebem lebene in leiden tôt
hin vellet mit ir (*der sünde*) slime.
pass. 294, 74 *Hahn;*

sus tråten ûz uffez lant
die reinen pilgerine
von ungeloubeme slime
wären si nu gar erlôst. 383, 57;

abe aller sunden slime
was ie von kintheit ir vlucht. *pass.* 618, 16 *Köpke;*

erhöb dich, meine sehl, verlasz der welt gestanck;
reisz dich ausz jhrem schleim, mach dich rein von undanck,
und sey nicht so vermessen,
als einiger wolthat des herren zu vergessen.
WECKHERLIN 213.

β) wahrscheinlich aus dem unter b, α erwähnten gebrauche des worts hat sich mundartlich eine verwendung im sinne von zorn, ärger entwickelt: einem einen schleim machen, *movere stomachum,* einen schleim kriegen. SCHM.² 2, 523; einen schleim auf jemand haben FRONNANNS *zeitschr.* 2, 246, kriegen 6, 466, 84 (*ostfränkisch*). *die entstehung dieses gebrauchs erklärt sich wol daraus, dasz* schleim *in älterer zeit auch von der galle und anderen säften gesagt wird, die zorn, ärger veranlassen sollen. zu dem bedeutungsübergang vgl. den unter b, α angeführten beleg* GÜNTHER 513.

2) *auf formaler vermischung mit einem anderen wort (s. das formale) beruht es, wenn nach* JACOBSSON 7, 231* *in Westfalen die klare Bielefelder leinwand* schleim *genannt wird. ebenso erklärt sich wol die folgende glosse:* schleim und wildfleisch der augen, *fungus, caro super excrescens, sylvestris.* HENISCH 150, 41.

3) *sonstige rein technische bedeutungen. a) bei den zinngieszern die von zinnernen schüsseln oder andern runden sachen abgedrehten kleinen zinnspähne.* JACOBSSON 3, 621*. *nach 1, c.*

b) bei den fleischern das fleischige von dem vorderfusz des rindes, das ihm als ein schätzungszeichen dafür gilt, dasz das thier fett ist. ebenda. nach 2 gehörig?

SCHLEIMAAL, *m. ein schlüpfriger wasserwurm, der in die fische kriecht und sie auszehrt, myxine glutinosa* NEMNICH, *von* OKEN, *der ihn inger nennt, zu den fischen gerechnet.* 6, 33.

SCHLEIMÄHNLICH, *adj. dem schleime ähnlich.*

SCHLEIMALGE, *f., dasselbe wie* schleimmoos. OKEN *register.*

SCHLEIMANSAMMLUNG, *f. ansammlung von schleim:* es giebt auch solche schleim-ansammlungen, wie in den verdickten wurzeln der rüben, möhren, schwarzwurzeln, des sellerie u. dgl. OKEN 2, 133.

SCHLEIMAPFEL, *m. die apfelähnliche frucht des* schleimapfelbaums, *crataeva marmelos, die ein klebriges fleisch hat und wie der baum gummi ausschwitzt.* ADELUNG; *auch als bezeichnung für den baum selbst.* OKEN 3, 1315.

SCHLEIMAPFELBAUM, *m. crataeva marmelos.* ADELUNG. NEMNICH 1, 1272.

SCHLEIMARTIG, *adj. wie schleim geartet.* CAMPE.

SCHLEIMARTIGKEIT, *f. zum vorigen.* CAMPE.

SCHLEIMBALG, *m. in der anatomie bursa mucosa, auch* schleimbeutel. HYRTL *anat.* (1857) 93. *bei* MECKEL *anat.* 1 (1815), 561 *ist das wort die bezeichnung der einfacheren schleimbeutel, bursae mucosae vesiculares.*

SCHLEIMBAND, *n. mucosum ligamentum.* NEMNICH.

SCHLEIMBEUTEL, *m. in der anatomie bursa mucosa.* NEMNICH. MECKEL *anat.* 1 (1815), 537. HYRTL *anat.* (1857) 93.

SCHLEIMBILDUNG, *f. bildung von schleim.*

SCHLEIMBLÜTIG, *adj. schleimiges blut habend.* CAMPE (*als neubildung bezeichnet*). *vgl. die weitere anwendung von* schleim *in der älteren medizin unter* 1, *b, α.*

SCHLEIMBLÜTIGKEIT, *f. zum vorigen.* CAMPE.

SCHLEIMBRAND, *m. bezeichnung von kleinen, eine teigartige masse bildenden pilzen in gefälltem holz, namatospora, myxosporium.* OKEN 3, 53.

SCHLEIMDARMGICHT, *f. darmgicht, die von angehäuftem schleim in den gedärmen herrührt, auch* schleimkolik. CAMPE. *vgl.* schleim 1, *b, α.*

SCHLEIMDRÜSE, *f. schleim absondernde drüse* ADELUNG; *mucilaginosa glandula* NEMNICH; *glandula sive crypta mucosa* MECKEL *anat.* 1 (1815), 576. *auch ein theil des gehirns, glandula pituitaria* FRISCH 2, 196*. NEMNICH. CAMPE.

SCHLEIMELN, *verb. bair. waschen, intrans. und trans.* CAMPE. *wol deminutiv zum folgenden.*

SCHLEIMEN, *verb. zu* schleim. 1) *schleim absetzen, hervorbringen, verursachen, intrans., oblimare, limum facere, pituitam movere* STIELER 1837; *pituitam augeo* STEINBACH 2, 441; *pituitosum reddere, pituitam augere, vel ejus causam esse* FRISCH 2, 196*. ADELUNG; *nd.* slimen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 200*: das bier schleimet, *cerevisia fecibus abundat* STIELER 1837; die graupen schleimen schon ADELUNG; gewisse speisen schleimen, *wenn*

sie schleim im körper verursachen. ADELUNG; milch und butter schleimen, *lac ac butyrum pituitam movent et creant.* STIELER 1837.

2) *von schleim befreien, reinigen, transit., limum extrahere* SCHOTTEL 1400, *removere* STEINBACH 2, 441, *ab humore tenaci vel lubrico purgare* FRISCH 2, 196ᵇ: gedärme schleimen, *purgare viscera animalium a sordibus* STIELER 1837; zucker schleimen, *spumare (sc. despumare) saccharum ebenda;* einen aal schleimen, *anguillam a limo purgare* STEINBACH 2, 441; schleihe (*schleien*). aale, schnecken, kalbsgedärme schleimen. ADELUNG. *auch die folgende ahd. stelle: (im bilde)*

ist thiu akus ju giwezzit. zi thern wurzelun gisezzit.
ouh harto gislimit. themo. then si rinit. OTFRID 1, 23, 51

ist nach SCHADE² 2, 823 *hierher zu ziehen, so dasz* slimen *im sinne von* schleim 1 *als 'von dem anhaftenden schmutze befreien, blank scheuern' zu fassen wäre.*

3) *aus der bedeutung* 1 *ist der mundartliche gebrauch im sinne von 'erzürnen, zornig machen'* SCHM.² 2, 523 *erwachsen. vergl.* schleim 1, *d, β:* däs schlaimd mi. CASTELLI 243. *auch reflex.* sich schleimen, *zornig sein* SCHM. *a. a. o.:* der N. schleimt si', weil er an kurb kriagt had (*abgewiesen wurde*). HÜGEL 135ᵇ.

SCHLEIMER, *m.* 1) *der schleimt, schleim absondert, verschleimt ist* CAMPE, *pituita redundans, gravedine profluens, phlegmaticus* STIELER 1837.

2) *bezeichnung einer in Surinam wachsenden übelriechenden pflanze, clibadium Surinamense* NEMNICH 1, 1066, *wol weil sie schleim absondert.*

SCHLEIMERIG, SCHLEIMRIG, *adj. zu* schleim, *weiterbildung von* schleimig, *heute nur landschaftlich, in älterer sprache häufiger:* desgleichen gar jung fleisch von thierlen, so noch an der milch hangen, das schleimerig und feist ist. WIRSUNG *arzneibuch* (1572) 161; so werden doch in gemein alle zehe schleimerige flüsse, die sich von einem glied auf das ander senken, catharri genant. 167; (*wallfische als speise*) ursachen ein dick, schleimerig, wüst geblüt. FORER *fischb.* 89ᵃ; sie geben eine dicke milch und das corpus ist sandig und schleimerig. PARACELSUS 6 (1590), 37; die wallwurtz ist von natur rechtmessig temperirt in der wärme, mit einer schleimrigen feuchte. TABERNAEMONTANUS (1664) 950 F. *in der form* schlimerig: ain böser schlimeriger magen. *quelle bei* SCHMID 468, schlimerig visch *ebenda. mnd.* slimerich: dat serpent gheit krum ende is slymerich. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 240ᵃ, *nnd.* slimerig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 200ᵇ.

SCHLEIMERIN, *f. zu* schleimer, *im gebrauche von menschen (s. dieses* 1). STIELER 1837.

SCHLEIMFIEBER, *n. fieber, das von verschleimung herrührt.* CAMPE.

SCHLEIMFISCH, *m. bezeichnung eines schleimigen fisches, rotzfisch, blennius.* NEMNICH 1, 622.

SCHLEIMGÄHRUNG, *f. schleimige gährung.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 697.

SCHLEIMGEBILDE, *n. gebilde von schleim:* in ihm (*dem schalenthier*) liegt also eine welt von organischen kräften, vermöge deren das geschöpf vermag, was keins von ausgewickelten gliedern vermochte, und in denen das zähe schleimgebilde nur um so inniger und unablässiger wirket. HERDER 13, 89 *Suphan.*

SCHLEIMGIFT, *n. schleim erzeugendes gift:* weisze biere, ohne hopfen, sind schleimgifte für kinder. J. PAUL. *Levana* 2, 9.

SCHLEIMGINDEL, *f., bei* OKEN 3, 1807 *bezeichnung der pflanzengattung medinilla, melastoma.*

SCHLEIMGRUNDEL, *f., bei* OKEN 1, 160 *bezeichnung einer sippschaft der grundeln mit glattem, schleimigem leib.*

SCHLEIMGRÜTZE, *f. gekochte schleimige grütze,* schleimgrütz FISCHART 2, 284ᵃ.

SCHLEIMHAFT, *adj., dasselbe wie* schleimicht STIELER 1838.

SCHLEIMHAFTIG, *adj., weiterbildung vom vorigen, in der form* slimehafftig, *viscosus* DIEF. 623ᵃ.

SCHLEIMHARZ, *n. bezeichnung von schleimigen, öligen pflanzenausscheidungen, harzen, gummiharz* JACOBSSON 5, 761ᵇ, *gummi resina* OKEN 2, 115.

SCHLEIMHAUT, *f. haut die schleimig ist, schleim absondert, in der medicin, membrana mucosa* ADELUNG. MECKEL *anatomie* 1 (1815), 569. Malpighische schleimhaut, *die zwischen lederhaut und oberhaut liegende schleimige schicht der äuszeren haut, tunica mucosa sive Malpighii* CAMPE, *auch* schleimnetz *genannt.* schleimhaut des gehirns, *tunica arachnoidea ebenda.*

SCHLEIMHAUTSYSTEM, *n. system der schleimhäute im körper, inneres hautsystem.* MECKEL *anatomie* 1 (1815), 609.

SCHLEIMHEFE, *f. ferment der schleimgährung* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 697.

SCHLEIMHÖHLE, *f. in der medicin, sinus mucosus* NEMNICH, *ossis sphenoidei* CAMPE.

SCHLEIMHOLZ, *n., thür.* schlimholz, *längliches brettchen zum schleimen, reinigen der därme.* KLEEMANN 19ᵃ. *vgl.* schleimen 2.

SCHLEIMICHT, *adj. schleimähnlich, limo, pituitae, lentori similis* FRISCH 2, 196ᵇ, *dann auch im eigentlichen sinne von* schleimig. schleimicht *et* schleimhaft, *limosus, pituitosus, phlegmaticus, gravedinosus, it. feculentus, spurcus, sordidus* STIELER 1838, *pituitosus* STEINBACH 2, 441. *in älterer sprache* slimecht, *limosus* DIEF. *nov. gl.* 235ᵇ, slimecht, schleimecht, *verkürzt* slimeth, *weitergebildet zu* slimechtig, *viscosus. gl.* 623ᵃ: schleimecht fisch unnd ael, machen schwermütig und schwermägig leib und seel. *Garg.* 82 *neudruck.* STIELER *schreibt in seinen beispielen* schleumicht: schleumichte augen, *fluor oculorum. a. a. o.;* schleumichter trunk, *potio feculenta, turbata. ebenda. bei* SCHILLER *findet sich neben* schleimicht, *wie es die folgende stelle bietet:* das phlegma führt einen trägen langsamen puls, das blut ist wässericht und schleimicht. 1, 164, *auch die schreibung* schleimigt:

mischt und ruhrt es. dasz der brey
tuchtig, dick und schleimigt sey (*varianten:* schleimicht, schleimig). 13, 101 (*Macb.* 4, 3).

SCHLEIMIG, *adj. voll schleim, schleim enthaltend, von sich gebend* ADELUNG. FRISCH 2, 196, *pituitosus* STEINBACH 2, 441, *frühnhd.* schlymig, *limosus* DIEF. 330ᵇ, slymig, slymick, schlimig, *lubricus* 337ᵃ, slimik, *lubris* 337ᵇ, schlimig, schleymig, *viscosus* 623ᵃ, *mhd.* slimic LEXER *mhd. handwb.* 2, 980, *mnd.* slimich SCHILLER-LÜBBEN 4, 240ᵃ, *nnd.* slimig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 200ᵇ.

1) *im sinne von* schleim 1, *a*, schleimig vom kolb, *limosus* FRISCH 2, 196ᵇ: von wegen der gehen berg und schleimmigen weyher, der tieffen löcher und gefährlichen hölen und wassern. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 143ᵃ; so sindt der mehrer theil stillstehende wasser so schlimig, unwegsam und tieff. 146ᵇ; *hierher oder unter* 2, *a gehörig:*

si (*die meerfrau*) was an allen enden vil slimec unde naz.
Wolfdietrich A 472, 1.

2, *a*) *im sinne von* schleim 1, *b, α:* schleimig, wie theils fische, *lubricus*, als schleihen. FRISCH 2, 196ᵃ; schleimig, als die natur einiger leute, *pituitosus, phlegmaticus* 196ᵇ, flegmatisch, schleimig, *phlegmaticus, pituitosus.* HENISCH 1132, 1.

b) *nach* 1, *b, β,* schleimig, *die dicke und klebrige beschaffenheit eines pflanzensaftes anzeigend.* BEHLEN *forst- und jagdlex.* 5, 496.

3) *nicht ganz klar ist die bedeutung des wortes in folgender stelle. vielleicht ist an phlegmaticus (s.* 2) *zu denken:* nachdem künig Ludwig solchen sig erlangt, sein volk (das den ganzen tag gestritten, sich abgezabelt het) schleimig, hellig und hungerig war, schuef er, das man auf der walstat das volk mit essen und trinken labet. AVENTIN 2, 452, 2 *Lexer.*

SCHLEIMIGKEIT, *f. zum vorigen* CAMPE, *limositas, virositas* STEINBACH 2, 441, *in älterer sprache* slymicheit, schleymigkeit, *lubricitas* DIEF. 337ᵃ.

SCHLEIMKAPSEL, *f. in der anatomie, bursa mucosa capsularis* CAMPE.

SCHLEIMKOLIK, *f., dasselbe wie* schleimdarmgicht CAMPE (*unter dem letzteren wort*).

SCHLEIMLERCHE, *f. eine art schleimiger seelerchen* CAMPE.

SCHLEIMLEIN, *n., deminut. zu* schleim 1 *oder* 2: und seind (*die geilen*) mit einem dünnen, ädrigen, blutlosen und weiszen heutli oder schleimlein bedecket. *Celsus übersetzt von Küffner* (1531) 124ᵇ.

SCHLEIMLOCH, *n. loch, aus dem schleim fliesst, in der anatomie ein gewisses loch im backenknochen.* CAMPE.

SCHLEIMMOOS, *n., bei* OKEN 3, 182 *bezeichnung einer ordnung der algen, deren angehörige aus sehr kleinen, durchsichtigen schläuchen bestehen und meist mit einer gleichförmigen, schleimigen masse eingehüllt sind.*

SCHLEIMNATTER, *f. bezeichnung einer schleimigen schlangenart, coluber mucosus, die schlüpfrige natter.* NEMNICH 1, 1119.

SCHLEIMNETZ, *n. in der anatomie die mittlere schicht der oberhaut, rete Malpighii.* MECKEL *anat.* 1 (1815), 575, *auch* Malpighische schleimhaut *genannt. bei thieren* BEHLEN *forst- und jagdlex.* 5, 496. schleimnetz *der eigentlichen schleimhäute, des inneren hautsystems:* von einem schleimnetz findet sich noch

weniger eine deutliche spur, wenn man nicht eine weisz-liche feuchtigkeit zwischen der oberhaut der zunge und ihrer warzen dafür ansehen will. MECKEL *anatomie* 1, 615.

SCHLEIMPILZ, *m. pilzartiges, schleimiges gebilde.*

SCHLEIMPFLASTER, *n. in der medicin ein aus schleimigen pflanzenabsonderungen bereitetes pflaster, diatychon, emplastrum diapalmae.* ADELUNG.

SCHLEIMPFROPFEN, *m. in der medicin ein schleimiges, polypenartiges gewächs in der nase oder am herzen.* ADELUNG, schleimpropf CAMPE.

SCHLEIMQUAPPE, *f.*, *bei* OKEN 6, 145 *eine gattung der walzenfische mit schleimigem leib, zu der er den* schleimfisch *rechnet.*

SCHLEIMREICH, *adj. reich an schleim. substantiviert* (*vgl.* schleimig 2, *a*): der leib ist das modell oder die form, dardurch oder nach welcher sich die seele erweiset, und aus den euserlichen und sichtbahren zustande gebähret auch das innerliche; daher kommt es, das die gallreichen zornig, die schleimreichen faul, die bluttreichen frölich, u. w. BUTSCHKY *Pathmos* 154.

SCHLEIMRUTE, *f. bezeichnung langer, gespaltener, mit den enden zusammengebundener stäbe, mit denen man die röhren von wasserleitungen reinigt.* EGGERS *kriegslexicon* 2, 661. *vergl.* schleimen 2.

SCHLEIMSACK, *m. dasselbe wie* schleimbeutel. CAMPE.

SCHLEIMSAFT, *m. gummi* JACOBSSON 7, 231*. *vgl.* schleimharz *und* schleim 1, *b*, *β*.

SCHLEIMSAUER, *adj. in der chemie, mit schleimsäure verbunden, behandelt* CAMPE. *subst.* schleimsaures, *schleimsäure ebenda (unter dem folgenden).*

SCHLEIMSÄURE, *f. in der chemie acidum pyromucosum* CAMPE *(als neubildung bezeichnet), acidum mucidum, milchzuckersäure* OKEN 2, 122. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 697, *auch* brenzliche, brandige schleimsäure CAMPE.

SCHLEIMSCHEIDE, *f. in der anatomie, bursa mucosa vaginalis.* MECKEL *anatomie* 1 (1815), 561.

SCHLEIMSCHLAG, *m. schlagfluss, den man auf überfluss an schleim im körper zurückführt.*

SCHLEIMSCHLANGE, *f. bezeichnung einer schleimigen schlangenart, caecilia glutinosa.* NEMNICH 1, 745.

SCHLEIMSCHWINDSUCHT, *f. mit auswurf von schleim verbundene schwindsucht.*

SCHLEIMSTAAR, *m. in der medicin, amaurosis pituitosa sive serosa.* CAMPE.

SCHLEIMSTEIN, *m.* 1) *eine art weiszlicher steine, die schlüpfrig wie schleim anzufühlen sind* ADELUNG. *die erklarung, die* FRISCH 2, 196* *gibt: ein fetter stein, den man zum düngen der felder brauchet, marga, meint wol dasselbe.* 2) *name der krebssteine, weil sie aus schleim entstehen sollen.* ADELUNG.

SCHLEIMSTOFF, *m. den eiweiszkörpern nahestehender bestandtheil schleimiger thierstoffe, mucin.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 698.

SCHLEIMSYSTEM, *n. in der naturwissenschaft, textus mucocus, zellsystem.* MECKEL *anatomie* 1 (1815), 116. *vgl.* schleim 1, *b*, *γ*.

SCHLEIMTEGEL, *m. in Wien bezeichnung eines menschen, der an verschleimung leidet.* HÜGEL 138*. tegel *ist hier wol dasselbe wie das gemeindeutsche* tiegel, *mhd.* tegel.

SCHLEIMTHIER, *n. mollusca* NEMNICH, *vgl.* schleim 1, *b*, *α ende.*

SCHLEIMUNG, *f. das schleimen, redundantia pituitae, potissimum generatio, excitatio pituitae.* STIELER 1837:

> es bleibt auch viel das nichts den gliedern anders thut
> als dasz es schleimung macht und gall und schwartzes blut.
> OPITZ *Hugo Grot.* 319.

allgemein üblich nur in verschleimung, *pituitas* STEINBACH 2, 441.

SCHLEIMWURM, *m. dasselbe wie* schleimaal. NEMNICH 2, 669.

SCHLEIMZUCKER, *m. eine art schleimigen rohen zuckers.* OKEN 1, XV, *aus birkensaft gewonnen.* BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 496.

SCHLEIN, *m.*, *s.* schleie.

SCHLEINIG, *adj.*, *s.* schleunig.

SCHLEIPE, *f.*, *bei* OKEN 3, 192 *bezeichnung einer zunft der algen, adermoose, tremellinae.*

SCHLEIPFEN, *verb.*, *s.* schleifen.

SCHLEISE, *f.*, *bair.* schlais, *öfter* schlaisen, *reihe* SCHM.[2] 2, 534, *ordo, series vocab. von* 1618 *ebenda:* auf der rechten seiten am gestatten .. der Donau sasz es, stuend's, lag's voller volks, weib und man, reich und arm, im harnesch, mit wer und

ân wer ain lange schlaisz (*lesart, im text:* schnais) an ainer zeil nacheinander, befalhen sich irem kaiser und herren. AVENTIN *chron.* 1, 1058, 15 *Lexer;* ist mir lieb, wenn ich die lang schlaisen bei seinem (*des caplans*) beichtstuhl sieh. *quelle von* 1781 *bei* SCHM. *a. a. o.;* en ganze schlaisen leut ist vorn theater gstanden. *ebenda;* nach der schlaisen, *nach der reihe. ebenda. bildlicher gebrauch ist in folgender stelle anzunehmen, wenn sie hierher gehört:* er (*Isaac*) gehöre jhm (*Christo*) anders nichts zu, dann dasz er der schlaisz (*dativ?*) und linien sey, darvon Christus hab müssen geboren werden. AYRER *procesz cap.* 8 (*s.* 191). SCHMELLER *vermutet unter berufung auf ahd.* sliumo *neben* sniumo, *dasz das wort eine nebenform zu* schneise *sei* 2, 534 *und* 583. *auch das tirol.* schloas, *m.*, *deminutivum* schleasl, *knoten zusammengebundener bander, bandschleife hält man für dasselbe wie* schneise, *faden, bund, reihe.* SCHÖPF 623.

SCHLEISE, *f. span*, *s.* schleisze 2, *a.*

SCHLEISZ, *m. zu* schleiszen, *handlung des schleiszens, dann auch freier, mnd.* slete, *nnd.* slete *und* sleet, *vergl. auch* schleisze, *f. und* schlisz. *hd. häufiger* verschleisz.

1) *risz, sinnlich, vgl.* schleiszen I, 1: dann es begiebt sich bisweilen, dasz es da einen schleisz gibt bis an den hindern, durch welchen die zwei löcher auswendig in eins gerathen. MAURICEAU *von den zufällen und krankheiten der schwangeren weiber und kindbetterinnen übersetzt* (1687) 309.

2) *trennung, schlichtung eines streites, versöhnung, vergl.* schleiszen II, 1, *e: mnd.* dat wy enen vruntliken slete und endracht gemaket hebben myt etc. *quelle von* 1453 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 235*.

3) *abnutzung durch den gebrauch, aufwand für verbrauchte dinge, überhaupt schaden, unkosten, vgl.* schleiszen II, 2, *a und b: mnd.* mannigherhande grote koste, teringe unde slete van des denschen krieges wegen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 234*; *nd.* dar is keen sleet in, *das ist unvergänglich* SCHÜTZE 4, 120; gên slêt of brük TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197, *auch schadhafte stelle. ebenda.*

4) *schweiz.* schleisz, schlysz, *leibgedinge einer witwe, bestehend aus dem nieszbrauch eines kapitals u. s. w.* STALDER 2, 327, *auch der gegenstand des nieszbrauchs:* der witwe N. wird als schleisz die liegenschaft .. überlaszen. SEILER 256*. *vgl.* schleiszen II, 2, *e.*

5) *verkauf, besonders verkauf im kleinen, vgl.* schleiszen II, 2, *d: mnd.* umme des soltes willen, dat menlyken synen slete heft over de see. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 235*; *nnd.* de ware is in godem slete, *verkauft sich gut, geht gut ab. brem. wb.* 4, 837; daar is keen sleet in, *das will niemand kaufen. ebenda; freier, scherzhaft:* de mann het goden slete mit sinen frouen, *dem mann sterben die frauen fleiszig ab. ebenda.* SCHÜTZE 4, 120.

SCHLEISZ, *adj. zu* schleiszen, *bair. abgenutzt, besonders von leinwand* SCHM.[2] 2, 535 (*beleg von* 1781). *vgl.* schleiszen I, 2, *a.*

SCHLEISZBAUM, *m. der kienbaum, weil sein holz zu* schleiszen, *leuchtspänen gebraucht wird.* CAMPE, *taeda ad schidia commoda* FRISCH 2, 196*, *vgl.* schleiszkiefer: ein schleiszbaum (*kostet*) 8 gr. COLERUS 2, 224 (*buch* 6, *cap.* 15).

SCHLEISZE, *f. zu* schleiszen, *wie dialektische formen beweisen, theils mhd.* slize, *theils* sleize *vorausetzend, vgl. unten* 2, *a*, *nd.* slette, slîte (*s.* 1, *b*), sleet (*m.?*), sleit (*m.?*), slete, sleite (*s.* 2, *a*).

1) *handlung des schleiszens. a) in* federschleisze, *das schleiszen der federn, conventus foeminarum, quae deterunt pennas de caule.* STEINBACH 2, 447. *vgl.* schleiszen II, 1, *d.*

b) absatz, verkauf: nd. he heft mit den waaren gode slette. STRODTMANN *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 235*; hê hed gode slite fan sin waren, *auch freier, scherzhaft* fan sin wichter (*töchter, d. h. er verheiratet sie bald*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 205*. *vgl.* schleiszen II, 2, *d.*

2) *concret, was schleiszt oder geschlissen wird, ist.*

a) span, besonders zum leuchten dienender span von kienholz (*vgl.* schleiszen II, 1, *b*), *assula, schidia, segmina, segmenta lignorum combustioni dicata, ut luceant, pineae taedae* STIELER 1838, schleissen, *plur.*, *schidia taedae*, brenn-späne FRISCH 2, 196*. ADELUNG. JACOBSSON 3, 622*. BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 496. WEINHOLD 84*, *bair.* schlaiszen SCHMELLER[2] 2, 534 *und* schleiszen 535: wie wol wir kien, slaiszen, stro, gollicht und solch klain ding nit rechen. *d. städtechron.* 10, 317, 20 (*von* 1470); Leudolt, der knecht, geht ein, tregt etliche beckenspreussel und brinnende schleissen, geht zum ofen. AYRER 2778 *Keller:*

> auch hau ich holtz, mach schleissn und spon. 2609, 10;

nachdem er (*der winter*) ihm den tag abbrach,
dasz man kaum acht stund mehr sach,
steckt an das volk talglicht und schleiszen.
des knaben wunderh. 1,508 *Boxberger.*

in der schreibung schleusze: die büchenen und birckenen schleuszen brennen so rathsam, dasz fünf stück dergleichen schleuszen, so eine nach der andern angezundet wird, eine stunde dauern und brennen. DÖBEL *jägerpr.* 3, 61ᵇ. schleise, *dem mundartlichen übergang des scharfen tonlosen* s-*lautes* (sz) *in den weichen tönenden gemäsz:*

zündet schleisen (:reusen)
und brennet fackeln
und feuer an! GOTHE 11, 107.

ebenso von spänen anderer art, z. b. bei metall: intertrimentum, ramentum STIELER 1838. schleiszen *heiszen auch eine art einfacher schindeln, gespaltene brettchen ohne nuth und zuschärfung.* BEHLEN *forst- und jagdlexicon* 5, 496. *niederd.* sleet (*f. m.?*) *junges gespaltenes holz, brett zur belegung der balken in scheunen u. s. w., dasz heu, stroh, garben darauf luftig liegen können. brem. wb.* 4, 824. DÄHNERT 428ᵇ. SCHÜTZE 4, 116. DANNEIL 195ᵃ, *götting.* sleite, *f.* SCHAMBACH 194ᵃ, *davon* sleitenweschelsche, *f. die festliche mahlzeit, die gehalten wird, wenn die letzten garben aus der scheuer gedroschen sind, auch* sleitenspoilige; de sleiten spoilen, *dieses fest feiern. ebenda. im dithm. ist* sleet *auch die bezeichnung der bretter oder unterlagen in den bettstellen, worauf das stroh liegt. brem. wb. suppl.* 314. sleten *heiszen im oldenburgischen die beiden tragbäume an einer schubkarre. brem. wb.* 4, 825, *ähnlich götting.* sleite, *hölzerne stange zum tragen des pfluges* SCHAMBACH 194ᵇ, *mecklenburg.* sleit, *langes holzstück zum absperren.* MI 80ᵇ.

b) zeugfetzen, besonders weicher fetzen oder gezupftes zeug zum einlegen in wunden, meiszel, charpie, schleyssen (die) wie man sy in die wunden legt, *concerpta linteola* MAALER 356ᵇ, *peniculum* GOLII *onom. bei* FRISCH 2, 196ᵇ, *tiviillitium* SCHOTTEL 1400. ADELUNG, *bair.* schleiszen SCHM.² 2, 535, *schweiz.* schlisse, *f.* HUNZIKER 223, schlisse, *f.* SEILER 256ᵃ, *vgl.* schleiszen I, 2, *a.* II, 1, *a und* 2, *b:* von miszbräuchen, welche mit den meisseln, fetzen, lumpen oder schleissen in tieffen wunden oder stichen insonderheit begangen werden. WÜRTZ *wundarznei* (1612) 36. *vielleicht gehört auch hierher nd.* slette, slet, *lappen, fetzen, deminut.* sletje ('n sletje um de finger) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197ᵇ (*wo es mit* schladde, *lumpen zusammengestellt wird, s. dieses*).

c) in der Ruhl schlissen, *f. absenker, durch losreiszung vom mutterstock gewonnene neue pflanze.* REGEL 261. *vgl.* schleiszen II, 1, *c.*

d) bair. schlaiszen, *unbrauchbare rippe der feder nach abgezogener fahne.* SCHM.² 2, 534. *vgl.* schleiszen II, 1, *c.*

e) abgenützter, unbrauchbarer gegenstand, quaelibet vilis res. STIELER 1838. *vgl.* schleiszen II, 2, *b.*

f) bair. die schlaisz, *träge, schleppende person* SCHM.² 2, 534. *vgl.* schleiszen I, 3, *b.*

g) landschaftlich eine art grober nudeln ADELUNG, *nach ihm vielleicht, weil sie vom teige abgeschlissen oder abgerissen werden. es scheint aber ein slavisches wort zu grunde zu liegen. für böhmisch-deutsch* schleisken, *mehlnudeln wird wenigstens entstehung aus böhm.* slížek *vermutet* FROMMANN 5, 477. *vgl. schles.* schlitzken, *dicke mehlnudeln* WEINHOLD 84ᵇ.

SCHLEISZEICHE, *f.* SCHM.² 534, *wol nur gefolgert aus ahd.* sleigeih, *esculus ebenda und* GRAFF 1, 127. *die bezeichnung scheint zu meinen, dasz der baum zu spaltholz dient, leicht gespaltet werden kann. vgl.* schleiszbaum.

SCHLEISZEISEN, *n. eisernes werkzeug, das zum schleiszen, spalten dient, cuneus ferreus* AGRICOLA *bergwerkb.* (1621) *register.* STIELER 373.

SCHLEISZEN, *verb. scindi, frangi, teri, scindere, frangere, terere, nach* WEIGAND 2, 586 *im intransitiven gebrauche stark, im transitiven schwach flectierend, von den meisten lexicographen des* 17. *und* 18. *jh. nur als stark angesetzt:* schleisze, schlisz, geschlissen SCHOTTEL 594. STIELER 1838. STEINBACH 2, 417. FRISCH 2, 196ᵇ. ADELUNG *verzeichnet neben der regelmäszigen starken flexion die schwache als landschaftlich ohne unterschied der bedeutung. im mhd. und ahd. sind deutlich zwei verschiedene verba zu scheiden, die im nhd. vermischt sind, ein starkes und ein davon abgeleitetes schwaches. das erstere lautet mhd.* slîze, sleiz, slizzen, geslizzen, *ahd.* slîzan, sleiz, slizzun, gislizzan GRAFF 6, 815. *im goth. ist es zwar unbezeugt, doch wird es durch altnord.* slîta, sleit, slitu, slitinn CLEASBY-VIGFUSSON 568ᵃ (*davon schwed.* slita, *dän.* slide), *ags.* slîtan, slât, sliton, sliten BOSWORTH-TOLLER 885ᵃ (*davon engl.* slit), *altfries.* slîta RICHTHOFEN 1037ᵇ, *altsächs.* slîtan, slêt, slîtun, gislîtan *Heliand* (*davon mnd. nnd.* sliten), *holländ.* slijten, sleet, gesleten *als gemeingermanisch erwiesen. sichere bezüge auszerhalb des germanischen fehlen. vielleicht hat* ADELUNGS *vermutung eines etymologischen zusammenhangs mit lat.* laedere *berechtigung. auf das deutsche wort gehen zurück altfranz.* esclier, *zersplittern und mailänd.* slisà, *verschleiszen* DIEZ⁴ 574. *gelegentlich begegnet übertritt in die flexion von* schlieszen, *so mundartlich im heutigen hessischen, wo der infinitiv beider verba gleich lautet:* schlieszen, schlosz, geschlossen VILMAR 355. *nach* ADELUNG *sagte man zu seiner zeit im hochdeutschen überhaupt fast häufiger* schlosz, geschlossen *als* schlisz, geschliszen. *auch der inf.* schlieszen *ist aus der älteren schriftsprache zu belegen:*

er muste seine lust mit rüben-schneiden büssen,
und wenn der abend kam, die federn helffen schliessen.
PICANDER 1, 285.

das schwach flectierende schleiszen *geht zurück auf mhd.* sleigen, *ahd.* sleigan GRAFF 6, 817 *und ist eine factitivbildung zum starken verbum. die verschiedenheit des stammvocals der beiden wörter, die in der nhd. schriftsprache aufgehoben ist, haben heutige mundarten noch gewahrt, so kennt die bair.* schleiszen, *das dem alten starken verbum entspricht und neben dort auch bei diesen verben üblicher schwacher noch starke flexion zeigt, und ein schwaches* schlaiszen, *das mhd.* sleigen SCHM.² 2, 534. *diese bair. wörter stimmen zwar in der bedeutung nicht ganz überein, doch ist die von* WEIGAND *für die heutige schriftsprache versuchte scheidung von starker und schwacher flexion nach intransitivem und transitivem gebrauche weder dort noch irgendwo in der ganzen übersehbaren bedeutungsgeschichte des verbums im hochd. aufrecht zu erhalten. nur soviel lässt sich sagen, dasz im allgemeinen das schwach flectierende* schleiszen *nicht intransitiv gebraucht wird. das gleiche gilt von dem ebenfalls schwachen verbum* schleitzen, *das mit sicherheit erst aus dem ende des* 14. *jahrhunderts zu erweisen ist (durch die schreibung mit* tz) LEXER *mhd. handwb.* 2, 971 (*vgl.* II, 1, *d*), *dann im früheren nhd. begegnet* MAALER 356ᵃ (*vgl.* II, 1, *c*) *und sich mundartlich erhalten hat* SCHM.² 2, 540. STALDER 2, 328 (*vgl.* II, 1, *d*). *es verhält sich bezüglich seiner affricata zu* schleiszen *wie* heizen *zu* beiszen, heizen *zu älterem* heigen, reizen *zu* reiszen, weizen (*triticum*) *zu älterem* weige *und musz wie diese entweder als spätere neubildung oder als alte, nur früher durch die mangelhafte schreibung nicht von* sleigan, sleigen *zu unterscheidende nebenform zu diesem angesehen werden. vgl. gramm.* 1, 412 *und* PAUL *in seinen und* BRAUNES *beitr.* 7, 119 *ff. auf die alte consonantenverdopplung vor* j, *die im letzteren falle hier vorliegen würde, die im allgemeinen jedoch nach langem vocal wieder aufgehoben ist, geht sicher die affricata der anderen, die tieftonige ablautsstufe zeigenden factitivbildung* schlitzen *zurück. häufiger als das simplex sind heute die composita* verschleiszen, abschleiszen, zerschleiszen.

I. *intransitiv.* 1) *bersten, reiszen, sich spalten, seinen zusammenhang lösen. so von steinen:* an dem achten tage so sliegen die velse und vallen die berge. LEYSER *pred.* 61, 28;

die steine michel unde starc
zuspielden unde sligen. *erlösung* 4864 *Bartsch.*

2) *sich abnutzen, verbrauchen, verzehren, vergehen.*

a) zunächst wol von zeug, das durch den gebrauch reisst, den zusammenhang seiner fäden verliert, dann überhaupt von schäbigem, abgetragenem zeug:

der grawe roc sol nit brechen noch sligen. *Orendel* 29.

die kleider schleiszen allgemach, fangen an zu schleiszen. ADELUNG (*als oberdeutsch bezeichnet*); *aarg.* schlisse HUNZIKER 223; *nd.* de kleederen slyten dort t' draagen, *vestes usu deteruntur.* WACHTER 1429; dat tüg slit im drägen, *die kleider werden im tragen abgenutzt. brem. wb.* 4, 834. *weiter auch vom abnützen, verbrauchen anderer dinge: nd.* de schuppe is ganz weg sleten, *die schaufel ist durch den vielen gebrauch ganz abgenützt, weggeschliffen. ebenda. wie in dieser wendung, so kann auch in dem nd. adjectivisch gebrauchten ausdruck* halfsleten, *halb abgenützt, das nicht mehr neu ist* 837, *besonders von zeug:* hê hed 'n half slêten rok an TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 205ᵃ, *der verbalbegriff intransitiv oder passivisch gefaszt werden. vielleicht haben überhaupt verbindungen mit dem part. prät. den übergang des starken verbums in den transitiven gebrauch veranlaszt. sprichwörtlich: nd.* as (wen) de wagen nich slêt un't perd nich frêt, (den) was't gôd förmann wesen. FROMMANNS *zeitschrift* 2, 389, 40. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 205ᵃ.

b) von der zeit, vergehen: ehe noch zehen jahre schleiszen. ADELUNG (*als oberdeutsch bezeichnet*). *so auch von vorgängen, wie vergehen, zu ende gehen:*

ja ist mein nôt noch niht geslizzen.
Kaiserchron. bei SCHM.² 2, 535;

went dhe zit was dho gewant,
dag dhe winther was anstande,
dhes ryeten widher ze lande
dhe vursten uud sleyg dhe ritterscapht (*der feldzug*).
deutsche chron. 5, 2, 525, 5303.

3) *wahrscheinlich durch auslassung des objects aus dem transitiven gebrauch entstandene bedeutungen.*

a) einhauen, tapfer schmausen, in der form schlaitzen, *vgl.* II, 1, *a und b:*

wend haben ain versotten hûn,
Elsässer lantwin und Prisgöuwer
und schlaitzen, als wârind wir höwer!
Badenfahrt guter gesellen in Bächtolds MANUEL 410, 587.

b) bair. schlaiszen, *im gehen den boden streifen, schleppend einhergehen* SCHM.² 2, 534. *vgl.* II, 3.

c) schweiz. schleiszen, schlyszen, *auf dem eise gleiten, fahren* STALDER 2, 327, *wol eigentlich das eis abnutzen, abstreifen. vgl.* II, 2, *d und* 3.

II. *transitiv.* 1) *reiszen, spalten, trennen, den zusammenhang lösen.*

a) wie zerreiszen, so vom zerreiszen des fleisches durch wilde thiere: ther uuolf slîzzit inti uuirpfit scâf. *Tatian* 133, 11 (*Joh.* 10, 12, *trotz des lat. rapit wol in diesem sinne aufzufassen*);

mnd. (*den leichnam eines räubers*)
werpt men buten Jherusalem,
daer beesten undvogele sliten
tvleesch. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *nachtr.* 263ᵇ.

vom zerfleischen der brust im schmerz:

(*im bilde*) der Rheinstrom schleist die brust.
P. FLEMMING 142.

vom gewaltsamen zerreiszen des zeuges und ähnlicher dinge: thô ther hêrôsto thero beithaftôno sleiz sîn ginuuâti. *Tat.* 191, 1 (*Matth.* 26, 64); ni sligenmês sia (*tunicam*), oh liogêmês fon iru, uues siu sî. 203, 3 (*Joh.* 19, 24); inti mittiu siê (*pisces*) mihilê uuârun, nist gisliggan thaz nezzi. 237, 3 (*Joh.* 21, 11, *scissum est. intransitiv?*);

altsächs. thô balg ina the biscop, habda bittran hugi,
wrêdida ina wið themu worde endi is giwâdi slôt,
brak for is breostun. *Heliand* 5101;
in thiu unsih ouh ni rechen, thag wir sa (*thia tunicha*) ni brechen,
untar uns ni fligen, wir sulih werk sligen.
OTFRID 4, 28, 14;
ther ewarto zi noti inbran in heigmuati,
joh sleig er sin giwati. 29, 58.

wie zerfleischen, zerreiszen in bildlicher verwendung: (*der böse geist*) zibrichit inan inti cûmo aruuigit sliganti (*dilanians*) eum. *Tatian* 92, 2.

b) wie zerspalten, so steine schleiszen, *saxa diffindere* STIELER 1838, *nach* ADELUNG *oberdeutsch, hd.* spalten: steinâ gisliganê uuârun. *Tatian* 209, 2 (*Matth.* 27, 51, *scissae sunt. intransitiv?*). holz schleiszen, *scindere ligna* STIELER 1838, kienholz, weiden ADELUNG; weinpfähle schleiszen *quelle von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 534; *bair.* hat's weder eingeschlagen und hat'n bam mitten vonenander gschlaiszt. *ders. ebenda. der heute üblichen redensart* nichts zu brechen und zu beiszen haben *scheint die wendung zu entsprechen:* er hat weder zu beiszen noch zu schleiszen. EYRING 2, 320; der hernachmahls nichts zu schleiszen noch zu beiszen hat. *Salinde vorrede. wie brechen in bildlichem gebrauch:*

werdit thaz ouh ana wan ofto in sambaztag gidan,
zi thiu thaz si gifligen, thaz sin (*Moses*) gibot ni sligen.
OTFRID 3, 16, 38.

c) abreiszen, abtragen, von bauwerken:

altn. thô gêngun thea gesiðôs tô,
hôðun ina (*den kranken*) mit iro handun, endi uppan that hûs stigun,
slitun thena seli obana, endi ina mid sêlun lêtun
an thena rakud innan. *Heliand* 2313;

altfries. selt ieftha slit anich mon sin hus. *quelle von* 1327 *bei* RICHTHOFEN 342ᵃ, 1; *mhd.* do man daz hus anfieng schlitzen. *quelle bei* SCHMELLER² 2, 535; gewunnen die Schnabelburg und schlaigtend und brauchent si nider uf den herd. *quelle ebenda; mnd.* unde oft on god hulpe, dat se de Nigenborch wunnen, de scholen se sciten unde daele breken. *quelle von* 1462 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 244ᵇ; *nhd.* ist das der das land gleich als ein einodi gemachet und die stett geschleytzt hat. *Züricher bibel von* 1530 326ᵇ (*Jes.* 14, 17); sein eigen hausz schleyssen und abbrächen, *aedes suas disturbare* MAALER 356ᵇ, *bei demselben auch so in der form* schleitzen, zerstören, abbrächen. 356ᵃ; auff den grundboden schleitzen, *aequare solo. ebenda;* mit groszer arbeit schleitzen und hinrichten, *remoliri. ebenda;* von grund auf schleitzen, niderbrächen, schleyssen, *tecta ad-aequare solo. ebenda;* welche stett, schlösser und flecken, von natur jhrer gelegenheit für ein gewalt nicht zu bauwen weren, (*soll der fürst bei einem feindlichen einfalle*) sauber auffraumen, in die vesten führen, und an dem orth, daher er seines feindts zukunfft gegenwertig, vorab winters zeit, .. gar nider schleissen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 176ᵃ; die Züricher hûben an ir läger schlyssen uff den selben freytag. BULLINGER 2, 192; die burg uff den grund geschlissen. TSCHUDI 1, 240. *nach* ADELUNG *ist* häuser schleiszen *oberdeutsch, hochdeutsch dafür* schleifen; *aarg.* e mur schlisse, *eine mauer abbrechen* HUNZIKER 223; *nd.* dat hûs, de festung, de wal sal sleten worden. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 205ᵇ. *ähnlich* schepe sliten, *alte schiffe von einander schlagen. brem. wb.* 4, 535. *freier dann auch auf länder als object bezogen und dem sinne von verheeren, verwüsten nahekommend:* die so von dem schwebischen pundt zuo Costenz lagent, tattent uff ein mal ein nüwen anschlag in der meinung das ganz Thurgöw ze gewinnen ze schleitzen, das und anders bisz gen Zürich an die statt ze verbrennen. ETTERLIN (1752) 237.

d) abreiszen, abbrechen von etwas, so zweige von den bäumen: etteliche die slizzin die zelge von den boumen. SCHÖNBACH *pred.* 168, 16. *ähnlich abstreifen, abschälen, so die rinde von den bäumen und auch mit anderer auffassung des verbalbegriffs, bäume von der rinde befreien u. ähnl. excorticare,* schlaissen *quelle bei* SCHM.² 2, 534. rinden schleiszen, *die bäume abschälen, wie die gerber und schuster thun* FRISCH 2, 196ᵇ. ADELUNG *bezeichnet diese verbindung als oberdeutsch für hd.* schälen, abschälen; *bei* STALDER 2, 328 schleitzen: auch so sall er weren rinden slyssen, an eynem schuchart, der in der margk sytzet, der sall sye slyssen von stucken under synem knyehe, oder von tzimerholtz, das er ader sin nachburen gehauwen betten tzu buwe, davon sall er sin ledder lowen, das er davon sinen nachburen schuwe gemache. *weisth.* 1, 499 (*von* 1338). *ebenso:*

er begreif der linden einen ast,
er sleig ein louft (*eine basthulle*) drabe als ein rôr.
Parz. 506, 12.

einen baum, baumast schleiszen SCHM.² 2, 534 (*schweizerisch,* schlaiszen *oder* schlaizen). SCHÖPF 615 (schlaissen): wer beyme sliesset in der heren von Elben gewelden an jren und der mergker wissen und wyllen, wen man den daruber betriddet, sail den boim uffspalden und dem den nabel dar zu thun, und umb den boym tryben, das er den boym mit synen dermen widderumb degke und cleyde. *weisth.* 1, 321 (*von* 1440, *niederhessisch*). *so auch vom abschälen des hanfbastes:* hanf schlaitzen *quelle von* 1399 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 971. STALDER 2, 328 (schleitzen). SCHMELLER² 2, 534 (*schweiz.* schlaiszen *oder* schlaitzen) *und* 540 (schlaitzen, schleizen). KARMARSCH-HEEREN³ 7, 698 (schleiszen). *schweiz.* den balg, haut von den thieren schleitzen STALDER 2, 328 *und* thierleichen schlaiszen, schlaitzen, *enthäuten, schinden* SCHM.² 2, 534. *bair.* einen darm schlaiszen, *ihn ausstreifen, indem man ihn zur reinigung durch die pressenden finger u. s. w. zieht. ebenda. daher dort* das darmschlaiszend, darmgeschlaisz, *durchfall, wobei der darmschleim mit abgeht. ebenda. sehr verbreitet ist die verbindung* federn schleiszen, *deplumare* SCHOTTEL 1400, *deterere pennas, carpere pennas (de caule)* STEINBACH 2, 447, *pennas deplumare, plumas disrumpere* WACHTER 1428; das weiche federwerk von dem härtern theil oder von dem kiel herabreiszen, und in die bette füllen, damit die kiele nicht durchstechen. FRISCH 2, 196ᵇ. ADELUNG. WEINHOLD 84ᵃ, schlaiszen SCHMELLER² 2, 534, schleiszen 535, schlissen JECHT 96ᵃ, schlieszen VILMAR 355: die mädchen sollen (*im januar*) spinnen und federn schleiszen. COLERUS *calend.* (1610) 5;

bin ich das schön Dännerl im thal,
schleusz federn. *d. knaben wunderh.* 2, 353 *Boxberger.*

man unterscheidet geschlissene federn, *pennae carptae, de caule detractae pennae* STEINBACH 2, 447, *in einigen gegenden* geschlossene ADELUNG. VILMAR 355 (*vgl. das formale*) *und* ungeschlissene, *integrae* STEINBACH *a. a. o.:* drey pfund gensfedern sollen geschlissener ein pfund ausmachen. SCHM.² 2, 535. *in verbindung mit* ab *von federn, die der seitlichen theile beraubt sind:*

dar umb (*den helm*) von vedern was ein kranz . .
die vedern wären geslizen abe;
dâr an gehangen richiu habe,
von silber bleter harte vil.
ULR. V. LICHTENSTEIN 170, 29.

den pîps *oder* zîps schleiszen, *die harte haut, die sich auf der zunge der hühner gebildet hat, abreiszen* Weinhold 84*. *anders erklärt:* der henne ein ziep schleiszen, *curare gallinam macie corruptam pinnulam per nares trajiciendo* Steinbach 2,447: wenn sie den hühnern ein ziep schleiszen, stecken sie ihnen eine feder durch die nase. 1094. elstern die zunge schleiszen, *lösen:* man musz ihnen (*den elstern*) die zunge schleissen oder lösen. Colerus *hausb.* (1640) 478;

(*im vergleich*) da (*im gespräch mit dem könig*) musz wir von all
unsern witzn
unser zungen dermassen schlitzn,
dasz sie fein hofflich konnen schwetzn,
wie man sie schleist alster und hetzn.
Ayrer 2608, 24.

wie losreiszen, in bildlicher verwendung:

schleisz den schalck aus dem herzen dein.
A. Glaser *phasma Frischlini* (1593) 2,3.

c) wie trennen in weiterem sinne, so mit bezug auf eine gemeinschaft von personen: mnd. were ok, dat unser eyn van dem anderen wolde unde de zelschup (*handelscompagnie*) sliten. *quelle von* 1426 *bei* Schiller-Lübben 4, 244*; een ding, gericht sliten, *tumultuarisch aufheben, daher* dingslete, *f. brem. wb.* 4, 835;

de lowe eln dêl na sinem rechte,
do he gehörde dut gebrechte,
lêp he unde wolde de hunde biten
unde mit gewalt de jaget sliten.
Gerh. v. Minden 16, 34.

so auch vom streit, der ja ebenfalls als eine art verbindung, gemeinschaft aufgefaszt wird (*vergl.* handgemein werden), *wie scheiden, schlichten, sühnen: mnd.* unde hir up so schal allerleye twydracht .. gesleten unde gesonet sin. *quelle von* 1427 *bei* Schiller-Lübben 4, 245*; unde hir mede schall alle unwille ... ghelegert unde sleten wesen tho eneme gantzen ende. *quelle ebenda;* alle saken scholen binnen soss wekenen in fruntschop edder rechte gesleten unde gerichtet werden. *quelle von* 1456 246*. *mit persönlichem object, wie versöhnen: mnd.* konyng C. unde andere heren sleten de Luneborgher unde de prelaten. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 245*. *weiter wie sich trennen von, mit sächlichem, örtlichem object wie verlassen, von* Adelung *als oberdeutsch bezeichnet:*

dag er dag lant muoste sligen.
Ottokar *reimchron.* 9069 *Seemüller.*

mit persönlichem object, zunächst auch in örtlichem sinne enen sliten, *wegschaffen: mnd.* anders (*wenn du nicht so predigst wie wir*) wolden wy dy geringe (*sofort*) slyten. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 245*; *nnd.* enen vam gode sliten, *einen mit guter manier vom gute wegschaffen.* Dähnert 430*; *freier in Lippe* 'n minsken schluiten, *durch unvollkommene leistungen in güte loszuwerden suchen* Frommanns *zeitschr.* 6, 479.

2) *abnutzen, verbrauchen, verzehren, zu ende bringen.*

a) wie abnutzen, verbrauchen (mit vast reyben verzeeren, *exterere* Maaler 356*), *zunächst wol von zeug und ähnlichem, was durch den gebrauch zerreiszt: nd.* vortmer beschede ick den vormundern desses testamentes ein gut ypers laken, umme miner leve willen tu slitende. *quelle von* 1389 *bei* Schiller-Lübben 4, 245*; hê slitt föl klêr (*kleider*), boken (*bücher*). ten Doornkaat Koolman 3, 205*;

von ihm bei meiner weiszen heerd,
bei meinen schaf und geiszen,
ich oft und oft nu spielen werd
und manche saiten schleiszen.
Spee *trutzn.* 151, 100 *Balke.*

ähnlich von zeug, das durch schleifen am erdboden abgescheuert wird:

gezwinglichen balde
rispent unde rifelnt iuwer swenze (*schleppen*),
die wir tûlane sunder lougen
ûf dem wasen sligen. Haupts *Neidhart* XIX, 6.

dann wie verbrauchen in allgemeinerer verwendung: nd. hê hed sin botter nêt all' sleten. ten Doornkaat Koolman 3, 197*;

schönes fräwlein, stimm der wälden,
wolberedte nachtigal,
nit von waffen, noch von helden
singend, schleisse deinen schall.
Spee *trutzn.* (1649) 282

(*freier, mit auslassung von* singend *in der ausgabe von* 1634:

schleisze deinen sommerschall. 202, 12 *Balke*).

sprichwörtlich: nd. sine möle slit allerhand water, *er isst und trinkt alles weg was ihm vorkommt. brem. wb.* 4, 834.

b) von geld wie verbrauchen, ausgeben: mnd. we de krossen (*groschen*) hedde, dede nicht 3 brunswikesche pennigk gewerdt sin, de mach se sliten unde uthgeven vor twey pennigk. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 245*.

c) von sachen rechtlich wie im nieszbrauch haben: wann dann vor der burger- und landschafft vill klegnussen bis dato der schleyssgüteren innssgemein wegen fürkommen, insonderheit dasz etlicke die fahrnusz von leinwath, bettgewandt und hauszrath dergestalten geschlyssen, dasz zu zeiten desfahlsz denjenigen, so des schlysses erb gewesen, gantz schlecht und zerbrochen die geschlysscne fahrnusz an die hand gegeben worden; ist deszwegen vor das khünfftig statuirt und geordnet, dasz fürohin leinwath, fäder oder bethgewandt, allerley metalline und holtzine kuchen-geschirn, hauszrath, schreinerwerkh, wie dasz alles namen haben mag, .. nit mer sollent geschlissen, sondersz in zutragenden erbfaehlen insgemein den rechten natürlichen erben zugestelt werden. *quelle von* 1636 *bei* Scherz-Oberlin 1416.

d) von waare, durch den verkauf allmählich aufzehren, verkaufen, besonders im kleinen verkaufen: nd. dat andere (*gut*) .. brochte he vor den kyl unde wolde dat dar slyten, mer de raed verboet den borgheren, dat nement van dem gude kopen scholde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 246*; dat mogen se sliten unde vorkopen uth der eynen hant in de anderen. *quelle von* 1462 *ebenda;* hê kan sin ware nêt sliten. ten Doornkaat Koolman 3, 205*. *von getränken wie verzapfen:* van alle wynen, de gesleten ofte gedroncken scholen werden, schal men geven de twintichste mate van accyse. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 246*. *ebenso, mit auslassung des objects:* so sall dey richter .. dem ungehorsamen (*der ohne erlaubnis fremde getränke verschänkt*) dan syne doer jar und dagh thoschlaen, dat hey nit schlyten off tappen solde, et geschege dan mit consent und willen mynes gn. herrn. *weisth.* 3, 36 (*von* 1513). *freier wie absetzen in der folgenden scherzhaften wendung und so sich dem unter 1, e erwähnten gebrauche nahernd:* hê hed sin söfen dochters noch al gau slêten. ten Doornkaat Koolman 3, 205*. *das heute in solcher verwendung übliche* verschleiszen *wird auch mit tadelndem nebensinne wie verschleudern gebraucht.*

e) es heiszt mhd. smerzen sligen, *verzehren, mit auslassung des objectes* den lîp:

ich hân vernomen von wisen
dag deheiner slahte wige
unsenfteclicher slige
dan die tougenen smerzen
die nides vollen herzen
tuot diu bitter [nides] galle. *Flore* 7936.

die wendung den lîp sligen *gewinnt dann die bedeutung 'sich sehr mühen':*

ich han sleszen mynen lîb
noch erzetige (*arzenei*) manig jar.
Mone *altd. schausp.* 135, 884.

ähnlich wird das wort in einem nd. sprichwort vom menschen gebraucht: êr de minsk kunt to't wêten, is he half slêten, *aufgebraucht, abgenutzt.* ten Doornkaat Koolman 3, 197*. *hier ist auch eine intransitive auffassung des verbalbegriffs möglich; vgl.* I, 2, *a. freier mit persönlichem object* enen sliten, *verbrauchen wie er ist, nachsicht, geduld mit ihm haben, ihn glimpflich behandeln: nd.* alle böszheyt begeyt he (*der im märz geboren ist*) myt gewalt, me mot ene slyten unde aversehen umme syner bösen natur willen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 245*; de syne hasticheyt vordreghen konen unde ene myt den besten slyten, de wert he leff hebbende. *quelle ebenda;* hose lude lyt unde slyt. *quelle ebenda. sich dem unter* 1, *d erwähnten gebrauche nähernd:* ik will seen, dat ik em mit leve slite, *ich will mich bemühen, dasz ich durch nachgeben in güte von ihm loskomme. brem. wb.* 4, 836. *statt des persönlichen objects erscheint in solcher anwendung auch* sede, *sitte, charakter:* hebbe vrede in dynem herten unde myt dy sulven unde ok mit anderen luden, wor du kanst, unde slit aller lude sede. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 245*. *so dann weiter von sachen allgemein:* in guder gedult schliten und hengen laten umb alles besten, rast und vrede willen. *quelle ebenda (oder hier intransitiv wie nd.* slüren laten, *hingehen lassen, lassen, wie es ist).*

f) von der zeit, verbringen, hinbringen, auch mit tadelndem nebensinne wie vergeuden: mnd. dar doch mennich bederve man edder erlike vrouwe eren gaden nicht umme mydet un sliten ere tid to samende. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 245*; wann de veer weken ghesleten sindt. *quelle von* 1386 *ebenda; hd.* (*Ulenspiegel*) gedacht wie er sich wolt in ein closter ergeben, mit seiner armût, und sein zeit vol schleiszen. *Eulenspiegel* 137 (89. *hist.*) *neudruck;* das er sein junge tag also lang in der kirchen hat müssen schliessen. *Galmy* 66*; *nnd.* he weet

sine tied nig beter to sliten. *brem. wb.* 4, 836; he slitt sîn tid bî't kârten-spôlen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 205°;

sy schlissen wunneclich ir zitt.
K. v. STOFFELN *Gauriel v. Montavel in* PFEIFFERS *ûbungsb.* 98, 560 (*hs. d. 15. jh.*);

sô müest maneger munder
werden, der sus die sine tage mit grôzen schanden sliget.
FRAUENLOB 93, 12;

wie si trûric unde geil
hie ir tage sligent. H. v. LANGENSTEIN *Mart.* 126°, 65;

mnd. alsus hebbe ik vuste in sorgen gesletten mine tit.
des dodes danz 1132;

man schleyst die zeit nur mitt.
THURNEISSER *archidoxa* (1575) 120°;

ich in weinen, ich in peinen
schleisze nacht und tageszeit.
SPEE *trutzn.* 202, 138 *Balke.*

das leben schleiszen: die todten seind die torechten, unweisen menschen, die ohn alle weisheit und un (*l.* ohn) erleuchtende vernunft jr leben schleissen. *der alten weisen exempel* (1565) 8°;

disiu reine junge
diu sag in zwivelunge
wie si ir leben slizze
daz man ir niht verwizze. *gute frau* 177;
dâ von dû, frouwe reine,
lâ disen rât beliben,
daz ich iht unter wiben
min vrieg leben slizze (: flizze).
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 14533;

ja enweistu ob er slizen welle mit dir sin werdez leben.
Wolfdietrich D 7, 208, 4;

nch werde fraw von Osterreich,
bitten für mich also fleisziklich
dasz man mich lasz einmauern!
so will ich schleiszen mein leben so saure.
UHLAND *volksl.*² 268 (*nr.* 137), 14.

in anderer bedeutung mhd. eines leben unz an ein ende sligen, *zu ende bringen, ihn tödten:*

ich wil ir leben sligin
vil gar untz an ein ende.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 7°, 42.

3) *in der bedeutung 'abnutzen' wurzelt die verbindung* einen weg, eine strasze schleiszen, *gehen, nehmen, vergl. das lat. viam terere:*

ich aller ort und plätzen
dem jüngling streiche nach,
och wolltet ihr nur schwätzen,
wen weg er schleiszen mag . .?
SPEE *trutzn.* 35, 52 *Balke;*

er doch schleiszet seine straszen,
merkt nit, was man wendet ein,
er das thierlein (*schäflein*) will nit lassen,
lauft bei sonn- und monetscheln. 173, 93;

bleibet immer,
scheidet nimmer,
schleiszet allweg diese strasz! 222, 191.

III. *reflexiv.* 1) *sich spalten, seinen zusammenhang lösen.*

a) sich spalten, abspalten, sinnlich, mit sächlichem subject:

von schivern und von sprigen
huop sich dô michel stieben,
die sligen unde clieben
begunden sich von schoften.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 40162.

b) sich trennen, von personen:

dô sich der hof sleig,
bischolf Wernhart geleites gerte.
OTTOKAR *reimchron.* 13172 *Seemüller.*

von einem, *loskommen, sich losmachen: mnd.* he (*de vrome man*) slite sick van ome (*dem schalke*), eer he van des schalkes weyghen kome to schanden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 246°: das vorwenden geschach alles, das sie sich wolten mit glimpff von den wilden schleissen. STADEN N3. *mit verinnerlichung der beziehung:* item sal der bussenmeister vor die rechenmeister komen und sich von ine sligen (*durch rechnungsablage*). *quelle von* 1442 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 985. mit einem, *sich abfinden, vereinigen, versöhnen: nd.* konde he sick mit ehr nicht schlitenn. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 246°; sik mit de herrschop sliten. DÄHNERT 430°.

2) *sich abnutzen, verbrauchen, zu ende gehen.*

a) zunächst von zeug, dann allgemeiner, bair. SCHM.² 2, 531, *vielleicht auch in folgender stelle:*

(*im bilde*) Sente Mertins mantel der sliszt sich sere,
unnd kann sich brechens nicht erwere.
K. STOLLE *Erf. chron. in* HAUPTS *zeitschr.* 8, 317.

dem intransitiven gebrauche grammatisch näher stehend, mit unbestimmtem subject, wie bei allen intransitiven verben gesagt werden kann: nd. dat slitt sikk wat weg, *es nützt sich vieles ab.* DÄHNERT 430°.

b) von der zeit, vergehen, verlaufen, zu ende gehen: mnd. dar mede slet sick do de dach. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 246°;

doch hâst dû niht gemezzen eben,
wie ungelich ir beider leben
sich sliget unde ouch endet.
HEINZEL. v. CONSTANZ 108, 229.

wie vergehen in anderer, sinnlicher anwendung:

mnd. (*Noah:*) ek sê, dat water heft sek gesletten.
sundenfall 58, 1825 *Schönemann.*

IV. *substantivierter infinitiv, discidium, sectio, fissio, scissio, fissura, putatio.* STIELER 1838, *vgl.* I, 1 *und* II, 1. das schleiszen, *carpus* STEINBACH 2, 447, *vgl.* II, 1, *d. nd.* de kolde, de krankheit is in't sliten, *im abschleiszen, abnehmen. vgl.* I, 2, *b und* II, 2, *f.*

SCHLEISZENBAUM, *m. dasselbe wie* schleiszbaum ADELUNG (*unter* schleiszenkiefer).

SCHLEISZENKIEFER, *f. dasselbe wie das vorige.* ADELUNG.

SCHLEISZENLEUCHTER, *m. schles. halter für die* schleisze, *den leuchtspan* (*s. dieses* 2, *a*). WEINHOLD 84°.

SCHLEISZENMACHEN, *n. herstellung von leuchtspänen, nach* schleisze 2, *a, in der form* schleuszenmachen: alldieweil das schleuszenmachen in gar vielen orten gar nicht bekannt . . ist. DÖBEL *jägerpr.* 3, 60°.

SCHLEISZENMANN, *m. schles. der mit* schleiszscheiten (*s. dieses*) *handelt.* WEINHOLD 84°.

SCHLEISZENMODER, *m. name eines pilzes, der sich an holz* (*wol besonders an gespaltenem*, schleissen, *s.* schleisze 2, *a*) *bildet, coremium.* OKEN 3, 68.

SCHLEISZENSCHNITZER, *m. eigentlich der schleiszen schnitzt, dann bezeichnung eines eisernen werkzeugs zum schnitzen von* schleiszen, *leuchtspänen* (*s. dieses* 2, *a*), *cultter quo schidia taedae scinduntur.* FRISCH 2, 196°. *öcon. lex.* (1744) 2600. ADELUNG.

SCHLEISZENSTAMM, *m. baumstamm, der zu* schleiszen, *leuchtspänen* (*s. dieses* 2, *a*) *gebraucht wird. öcon. lex.* (1744) 2600. ADELUNG. *in der form* schleuszenstamm: ein schleuszenstamm; hierzu wird kiefern-holtz gesuchet, und zwar so musz dasselbe wie das schindel-holtz gleichspaltig und ohne äste seyn. HOHBERG 3, 12, 336°.

SCHLEISZENSTOCK, *m. stock, der als halter für die* schleisze, *den leuchtspan* (*s. dieses* 2, *a*) *dient.* FRISCH 2, 196°. ADELUNG.

SCHLEISZENTRÜMMEL, *m.? n.?, schles.* schlêssatrimla, *der glühende aschenabfall der schleiszen, leuchtspäne* WEINHOLD 84°, *vgl.* schleisze 2, *a. der zweite theil des wortes scheint deminutivum von* trum, *überrest zu sein.*

SCHLEISZER, *m. der schleiszt, der nebenform* schleitzen *entsprechend, auch* schleitzer. *vgl.* schleiszen.

1) *im sinne von* schleiszen II, 1, *a und b, qui scindit, sector, scissor* STIELER 1838, *qui scindit* STEINBACH 2, 447.

2) *nach* schleiszen II, 1, *c* schleitzer, *depopulator, direptor, grassator* MAALER 356°: der schleyzer macht uns aus und der zertreter vertreibt uns aus unserm land. *Züricher bibel von* 1530 327° (*Jesaias* 16, 4).

3) *nach* schleiszen I, 3, *a* schleitzer, frässer, *homo edax, edo* MAALER 351°, eyn groszer frasz, *mando, edax. quelle von* 1590 *bei* DIEF.-WÜLCKER 840. *so oder nach* 2: jhr . . . gutverlämmerer, vaterverderber, schleitzer, schultrabeiser. *Garg.* 15 *neudruck.*

4) *nach* schleiszen II, 2, *a* schleysser, *trilor* MAALER 356°, *nd.* sliter, *ruinierer, ab- oder vernutzer:* de jungens, dat sunt sükke rechte sliters un riters (*d. h. wol, nutzen ihr zeug rasch ab*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 206°.

SCHLEISZERICHT, *adj., dass. wie* schleiszicht STIELER 1838.

SCHLEISZERIN, *f. zum vorigen, auch* schleitzerin.

1) *nach* schleiszen II, 1, *a und b* schleiszerinn, *fœmina scindens et diffindens.* STIELER 1838.

2) *nach* schleiszen II, 1, *d in* federschleiszerinn, *fœmina plumas carpens, deplumans pennas.* STIELER 1838.

3) *nach* schleiszen I, 3, *a* schleitzerin, *estrix* MAALER 356°.

4) *nach* schleiszen II, 2, *c femina, quae habet usumfructum.* SCHERZ-OBERLIN 1416.

SCHLEISZFEDER, *f. bezeichnung der stärkeren vogelfedern, die zum gebrauche für federbetten geschlissen, abgezupft werden müssen, im gegensatze zu den flaumfedern. öcon. lex.* (1744) 709. ADELUNG. *vgl.* schleiszen II, 1, *d.*

SCHLEISZFOHRE, *f. die kiefer, der kienbaum, pinus silvestris, weil sich das holz gut schleiszen, spalten oder zu schleiszen, spänen verarbeiten läszt.* CAMPE. NENNICH. *vgl.* schleiszen II, 1, *a und* schleisze 2, *a.*

SCHLEISZGASSE, *f.*, *nach* WANDER 4, 236 *in einer in Wien üblichen redensart:* es geht in die schleiszgasse, *wird schadhaft, zerreiszt. vgl.* schleiszen.

SCHLEISZGUT, *n. bonum usufructuarium* SCHERZ-OBERLIN 1416. *vgl.* schleiszen II, 2, *c, wo auch ein beleg für das wort gegeben ist.*

SCHLEISZHAFT, *adj. dasselbe wie* schleiszicht STIELER 1838: das holz ist nicht schleiszhaft, *lignum diffindi commode non potest. ebenda. weiterbildung nd.* sletthaftich, *im sinne von* schleiszig 1, *verschlissen, abgängig durch gebrauch* SCHILLER-LÜBBEN 4, 235*, sliethaftig, *verschlissen* WOESTE 240*. *nd.-hd. mischform* schlethafft *in gleichem sinne.* FRISCH 2, 196*.

SCHLEISZHANF, *m. hanf, der bei der verarbeitung geschlissen wird, vgl.* schleiszen II, 1, *d:* geschweige jetzt der gewaltigen säuler (*seile*), die aus meinen cammeraten, den anderen hanffstengelen, daraus man schleiszhanff machte, zugerichtet wurden. *Simpl.* 2, 181, 22; der schleiszhanf wird, nachdem er gehörig reif, ausgezogen und in bündel gebunden ist, auf einer wiese zum rösten .. ausgebreitet und nach vollendetem rösten nach hause ins trockne gebracht, wo man alsdann den bast abzieht. METZGER *landwirthschaftl. pflanzenkunde* 1, 391, *im gegensatze zum* spinnhanf: man säet den (*hanf-*)samen breitwürfig und dicht, 3 sester auf den morgen, wenn man einen guten spinnhanf erzielen will, hingegen aber etwas dünn, 1 sester auf den morgen, wenn der stängel dicker, höher und zu schleiszhanf benutzt werden soll. *ebenda.*

SCHLEISZHEIM, *n. ortsname, scherzhaft verwandt in der bair. redensart* auf Schleiszheim gehen, *schleiszig werden.* SCHM.² 2, 535.

SCHLEISZHOLZ, *n. holz, das geschlissen werden soll oder ist* (*nach* schleiszen II, 1, *b, auch d?*), *zu schleiszen dient* (ADELUNG) *oder daraus besteht* (*vergl.* schleisze, *f.* 2, *a*), *mnd.* sletholt: item schlais-holz soll ligen ain jahr und ain monat sieber, bei der peen das fueder V ß perner, nach der zeit soll es gmain sein. *tirol. weisth.* 4, 170, 28 (*von* 1315); desgleichen mit dem holtz, das lest im (*dem lochhüter*) ain amptman des waldes sant Laurentzen pfarr mit fron herein füren, im und dem hausknecht, und gibt in auch schleiszholtz zu ir nottorft ine beiden. TUCHER *baumeisterb.* 119, 8; *mnd.* VIII s. vor eyn voder slectholtes. *quelle von* 1515 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 235*; item wellicher nachpar das schlais- oder gros holz, welliches in frieling ausgeben wirdt, bis am allerheiligen-tag oder auf das lengist Martini nit machen oder fiehren thete, auf sollichen fällen solle alsdann dasselbige holz oder äst der nachparschaft in das gesambt zuegeherig und verfallen sein. *tirol. weisth.* 4, 782, 3 (*von* 1727); 52. soll keiner befugt sein, schlaissholz, äste, anderes holz oder laubdurren und dergleichen über Gamp, Perdamels oder anderstwo durch die güter herabstreifen oder herabziechen zu dürfen. 2, 233, 21 (*von* 1801). *auch als bezeichnung der kiefer, pinus silvestris* NEMNICH. *vgl.* schleiszkiefer.

SCHLEISZICHT, *adj., zu* schleiszen: schleiszicht, schleiszericht, *et* schleiszhaft, *scissilis, fissilis, sectilis* STIELER 1838; schleiszichtes holz, *lignum sectile. ebenda.*

SCHLEISZIG, *adj. zu* schleiszen, *mundartlich auch mit inlautender affricata, mhd.* slizec, sligic.

1) *meist wie verschlissen* (*schleiszend*), *abgenutzt, besonders von zeug* CAMPE. SCHM. 2, 535. SCHÖPF 620. HÜGEL 138*, sluizeg *cimbr. wb.* 232* (*wie* schleitzen *neben* schleiszen), *vgl.* schleiszen I, 1. 2: die brotdûcher sint slissig. *quelle von* 1465 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 984:

's ist besser doch im kürasz raufen
als im schleiszigen tuch, nicht wahr?
LENAU *der kürasz.*

bildlich, mit an *c. dat., auf abnehmende kraft bezogen:*

der helfant sol der jâre mit alter haben drizzic,
so mac der griffe (*der ihn fiiszt*) zwâre ûf der vart an craft
niht werden slizzic. *j. Titurel* 4759, 2.

ähnlich, mit gen., geradezu wie arm an:

ein chlag ist frewden sleizzig (: vleizzig).
SUCHENWIRT 19, 2.

2) *leicht schleiszend, leicht zu schleiszen, spalten, vgl.* schleiszen I, 1 *und das vorige wort:* schleiszig holz, *das sich schön spalten läszt.* SCHM.² 2, 533.

3) *henneb.* schlésig *zähe, steif, fest, vom ackerboden, wenn er gepflügt wird, auch von schlechtem teige, eigentlich sich in feste stücke spaltend* SPIESZ 216. *vgl.* schleiszen I, 1.

SCHLEISZIGKEIT, *f. das schleiszig, abgenutzt sein* CAMPE, *s. das vorige* 1.

SCHLEISZKIEFER, *f. der kienbaum, weil sich das holz gut schleiszen, spalten oder zu schleiszen, spänen verarbeiten läszt* CAMPE (*unter* schleiszbaum), schleiszenkiefer ADELUNG, *vgl.* schleiszfohre: ein schleiszkiefer (*kostet*) 12 groschen. COLERUS 2, 221 (*b. 6, cap.* 13).

SCHLEISZLEIN, *n., deminut. zu* schleisze, *f.*

1) *im sinne von* 2, 1 *spinula* STIELER 1838.

2) *im sinne von* 2, 2: und also mit demselben lavament schleiszlein darein genetzt und übergelegt. PARACELSUS *opus chir.* (1565) 74; dise materi nimm und netz damit schleiszlin. 224; unnd wann du sie (*die gliedwunde*) curieren wilt, so solt du dein wundsalben nicht an ein schleiszlein streichen, und schlechts obenher auff die wunden, und folgends das pflaster darüber legen, sonder du solt ein gute wundsalben läwlicht in die wunden fliesen lassen, bisz auff den grund. WÜRTZ *wundarznei* (1612) 142.

SCHLEISZNUTZ, *m. ususfructus* SCHERZ-OBERLIN 1416, *vgl.* schleiszen II, 2, *c. ein beleg ist unter* schleiszweise *gegeben.*

SCHLEISZSCHEIT, *n. schles. holzscheit, von denen man* schleiszen, *leuchtspäne* (*s. dieses* 2, *a*) *abspallet.* WEINHOLD 84*.

SCHLEISZSTEIN, *m. stein, der leicht schleiszt, sich leicht spallet oder zu spallen ist, besonders der schiefer.* N. KRAMER *bei* CAMPE. *vgl.* schleiszen I, 1.

SCHLEISZTUCH, *n. in der form* schlisztuoch: von schlisztuoch von einer eln vier pfenn. (*weberlohn*). *quelle von* 1464 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 985. *was ist gemeint?*

SCHLEISZUNG, *f. das schleiszen* STIELER 1838, *mhd.* sleizunge, *fissura mhd. wb.* 2, 2, 414*, *vgl.* schleiszen I, 1 *und* II, 1. *der nebenform* schleitzen *entsprechend auch* schleitzung, verwüstung, *excisio, proruptio, diruptio* MAALER 356*, *vgl.* II, 1, *c. mnd.* slitinge, *verschleiszung, verbrauch* (*vgl.* I, 2, *a und* II, 2, *a*), *auch endigung* (*vgl.* I, 2, *b und* II, 2, *f*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 246*.

SCHLEISZWEISE, *adv. in, zum nieszbrauch, vgl.* schleisznutz *und* schleisz, *m.* 4: er (*viduus*) hat auch in allen seiner verstorbenen frauen gütern den sitz oder schleysznutz und niessung sein lebenlang, er verändere sich gleich oder nit, es waere dan uf gehaltnen ehtag ein andersz verordnet und versprochen worden, doch alles allein schleyszweisz und unverändert auch ohne schwinnung des hauptguts. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1416.

SCHLEISZZWIEBEL, *f. zwiebelart, die sich zu spalten pflegt, winterzwiebel, spaltzwiebel* ADELUNG, *cepa fissilis* STIELER 2661, *allium fistulosum* NEMNICH. *vgl.* schleiszen I, 1.

SCHLEITER, *adj., schweiz.* 1) *sanft oder allmählich abgedacht, abhängig:* e schleitere weg HUNZIKER 222. *adverbial:* der weg geht schleiter STALDER 328; 's got ganz schlaiter, *steigt nur unmerklich* SEILER 254.

2) *dünn, flüssig:* e schlaiter sterkeli (*stärke?*), *für hemden* SEILER *a. a. o. auch wie dünn in weiterem sinne, so von tuch. ebenda.*

3) *das wort ist mit demselben suffix wie* bitter, hager, heiser, heiter, lauter, mager *u. a. gebildet und gehört etymologisch zu mhd.* sliten, *ags.* slidan, *gleiten, mit dem auch* schlitten, *m. und* schlittern, *verb. verwandt sind, so dasz als grundbedeutung wol 'gleitend' anzusetzen ist. eine ganz ähnliche bildung, die sich nur durch die kurze ablautsstufe von dem deutschen wort unterscheidet, ist ags.* slidor, *engl.* slidder, *schlüpfrig, auch weitergebildet zu* sliddery. *vgl. lett.* slids, *schlüpfrig, schräge, altslav.* sludy, *abschüssige stelle, bei* SCHADE 2, 825*.

SCHLEITZEN, *verb., s.* schleiszen.

SCHLEM, *für* schliem, *quelle bei* FRISCH 2, 199*.

SCHLEMIHL, *m. begegnet in der volkssprache als nicht böse gemeintes scheltwort: trdumer, schelm* ALBRECHT 202*, *loser schelmischer mensch* SPIESZ 216. FIRNENICH 2, 7*, 4. *in der jüdischen gaunersprache, aus der das wort stammt, bezeichnet es einen dümmling, einen ungeschickten, einen pechvogel. vgl.* WEIGAND⁴ 2, 587. SCHMELLER 2, 522. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 236. AVÉ-LALLEMANT *d. deutsche gaunerth.* 4, 600. *der held des Chamissoschen märchens, der unbeholfene trdumer, der von verschuldetem und unverschuldetem unglück verfolgt wird, führt also einen sehr charakteristischen namen.* Schlemihl *kommt auch als familienname vor, wird aber als solcher bei* ANDRESEN *volksetym.*⁴ *mit namen wie* Schle-, Schlömilch (= schlegelmilch) *in beziehung gestellt. vgl. auch oben* schlammil *sp.* 433.

SCHLEMM, *m. technischer ausdruck im kartenspiel, eine der gegenpartei beigebrachte niederlage bezeichnend, wobei sie keinen oder nur einen stich macht* (groszer, kleiner schlemm), *nach dem engl.* slam, *das die gleiche bedeutung hat;* to slam, *heftig*

schlagen ist nach Sreat *nordischen ursprungs* (*isländ.* slamra, slambra). schlemm machen, *aber auch* schlemm werden Woeste 240ᵃ.

SCHLEMM, *m.*, *nebenform zu* schlamm, *aus Franken bezeugt bei* Schm. 2, 522.

SCHLEMM, *f.* (*ursprünglich wol m.*) *gelage, schmauserei bei kindbetten und ähnlichen anlässen.* Schm. 2, 522. slem, slemp, *comessatio* Kilian.

SCHLEMM, *f. neben* schlenne, *pritschenartiges lager in den sennhütten* Schmeller 2, 522. 525. Schöpf 620. Höfer 3, 94. *zu* schlemm, *adj. schräg?*

SCHLEMM, *adj.*, *nebenform zu* schlimm, *s. dieses.*

SCHLEMMBRUDER, *m. schlemmer, schwelger:* schlem- und demmbruder. Schottel 445.

SCHLEMMEN, *verb.* 1) *prassen, schwelgen. das inlautende* mm, *assimiliert aus* mp (*vgl.* slem, slemp, *comessatio* Kilian) *weist auf md.-nd. ursprung der wortform hin, die der wortgruppe* schlamp, schlamm, schlampen *zugehört, vgl. besonders unter* schlamm *sp.* 428, schlamp *sp.* 434. *das mit* schlemmen *häufig verbundene* demmen (*theil* 2, *sp.* 709) *zeigt im inlaut die gleiche assimilierung; neben ihm steht* dämpfen, dempfen *sp.* 717. Zarncke *zum narrenschiff* 18, 60, *vergl. auch* dampf 6 *a. a. o. sp.* 715. slempen, slemmen, *comessari* Kilian; schlemmen, prassen, *popinare, graecari, crapulari* Dasypod.; schlemmen, im dampff ligen, prassen. Maaler 356ᵃ; demmen, dempfen, schlemmen, im luder liegen, fressen. Henisch 673, 28; schlemmen, *popinari, comessari, nepotari* Schottel 1101; schlemmen und demmen, *diem noctemque potando continuare* Stieler 1827; tag und nacht schlemmen. Steinbach 2, 441. Frisch 2, 196ᵃ; *bei* Adelung *in der schreibung* schlämmen; *nd.* slomen, slommen Schiller-Lübben 4, 247ᵃ, slömen Danneil 196ᵃ (*dieses* o *ist aus* e *entstanden, s.* Lübben *mnd. gr.* 23). *in älterer hochdeutscher sprache tritt vor* t *der endung, wie oft im gleichen falle nach* n, *ein* p *auf. gewöhnlich wird* schlemmen *ohne object gebraucht:* sey nicht ein brasser, und gewehne dich nicht zum schlemmen. *Sirach* 18, 32; wie jr brauch ist, fiengen sy dapffer an zů schlemmen. Wickram *rollwagenb.* 121, 2; *ausdeutend:* solch schlemmen, da einer durch den bauch geben lesset, wie durch einen durchlasz oder schlam graben, verschlemmet alles und verschleimet seele, leib und magen. Mathesius *Syrach* (1586) 1, 116ᵃ; diese knecht haben in der stadt gelegen und geschlemmet. Hennenberger *preusz. landtafel* (1595) 146; er schlemmet weidlich, kleidet sich mit seinem weib auch stadtlich. 230; nimme hin isse, und schlemme nur dapffer, du hast eine bessere mulzeit als der bapst. *Lazarillo de Tormes* 53 (1617); ich will seiner frau ... anzeigen, dasz er bei mir schlemmt. Hebbel (1891) 9, 54;

ich wil mein gůt verprassen
mit schlemmen frů und spat.
Uhland *volksl.*² 449 (*no.* 213);

mir wird nicht mer zu diser frist
denn schlemmen umb und an. 450;

lasz schlemmen mich und auch den man.
H. Sachs 14, 119, 10 *keller-Götze;*

man tregt mir tranck und speise zu
und lest mich schlemmen wie ein schwein.
Rollenhagen *froschm.* (1595) E 3ᵇ.

wendungen mit präpositionen: in Rheinwein und austern schlemmen; denn auf fremd und geborget gut schlemmen und wolleben, das ist diebstal und rauberei. Mathesius *Syr.* (1586) 1, 89ᵇ. *mit angabe des objects im accusativ:* mein iuncker hat ein al in dem fischtrog lauffen, wöllen ir mir helffen, so wöllen wir in schlemmen. Pauli *schimpf u. ernst* 19 *Österley;* da er einen behodeten esel sah seins gleichen munds disteln schlemmen. Fischart *Garg.* 156ᵇ;

ich aber schlemt ein schweinen braten.
H. Sachs 5 (1579), 358ᵃ;

das die Deutschen wie lewen sein,
und zwar mit gewalt brechen ein,
aber wenn sie gnug zu schlemmen haben,
sicher werden, und faule knaben.
Rollenhagen *froschm.* (1595) Ss 3ᵇ.

gern wird schlemmen *in reimender formel mit* demmen *zusammengestellt, vergl. oben theil* 2, *sp.* 709 *unter* dämmen *und auszer den dort angeführten stellen noch:* schelten nun uns als die nichts künnen, zue nichte guet sein dan zue rasln und prasln, saufen und trinken, schlemmen und demmen, haiszen uns die groben unsinnigen trunken vollen Teutschen, alweg vol und selten lär. Aventinus *b. chron.* 1, 116, 29; das seynd die bischoff, die yres ordenlichen ampts vergessen, sint worden

animalia ventris, und sprechen: kommet und last uns schlemmen und temmen. Luther 9, 507, 7 *Weim. ausg.;* dann wöllen wir schlemmen und demmen dasz es rauchen musz. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 109, 12; still ligen, schlemmen und demmen. 32; spilen, schlemmen und temmen. Wickram *rollwagenbuch* 76, 9 *Kurz;*

ewr freuntschafft ist schlemmen und temen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 40, 79 *neudruck.*

oder es wird sonst mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: se mogen slomen unde brassen, de dat gelt hebben in der kisten. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 247ᵃ; las mich nicht in schlemmen und unkeuscheit geraten. *Sir.* 23, 6; auff das ein mönsch sollichen frasz, prassen, und schlemmen, in gewonheit bring. Keisersberg *hellisch löw* c3ᵃ; hat .. hin und wider in den dorffern mit seinen gesellen geschlempt und gezecht. Pauli *schimpf u. ernst* 112ᵃ; da lieng der son allererst an zu schlemmen und spielen. 139ᵃ; alda fräszen und trünken si, sauften und slempten. Aventinus *bair. chron.* 1, 812, 2; so müszte er die nacht zu dem tag wachen, schlemmen und zehren. Kirchhof *wendunm.* 1, 556 *Österley;*

so schlemmen wir, und tabernyeren
fromde prasser, wir mit uns heym füren.
Brant *narrensch.* 81, 17;

so fyndt man by jn schlemmen und brassen. 95, 16;

das sie auch wöllen werden reich,
schlemmen und faul sein dir geleich.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 28, 226 *neudruck;*

von spilen, schlemmen, stechen, schlagen.
Weckherlin (1648) 416;

einem riesen halt' ich stand,
wann ich zech' und schlemme. Bürger 50ᵇ;

nun soll'n die wissenschaften
auch getrieben werden endlich,
immer schlingen, schlucken, schlemmen
ist, bei gott dem herrn, fast viehisch.
Immermann 12, 59 *Boxberger.*

vgl. Schöpf 620. *übertragen:* ein unheiliges schlemmen und prassen in gefühlen. J. Paul *Titan* 2, 133.

2) schlemmen *für* schlämmen (*sp.* 431) Jacobsson 3, 622ᵃ; einen teich, flusz, graben schlemmen, *ihn von schlamm reinigen* Campe: das sich die aschen durch das sieblein in ein schaff oder fäszlein schlembt. Ebner *beschreib. der erzt* (1580) 9ᵃ; wenn auch der strom rollender jahrhunderte je vermögen sollte, eine barbarei über Europa zu schlemmen. Stolberg 7, 315; fruchtbares erdreich ward in ruhigern epochen darüber geschlemmt. Götze 27, 52; indem das wasser alles durch einander schlemmte. 142;

herüber schlemmt er (*der fluss*), es ist ein brey. 3, 185.

nd. slemmen *in gleicher bedeutung* ten Doornkaat Koolman 3, 195ᵃ.

SCHLEMMER, *m., zum vorigen gebildet.* 1) *prasser, schwelger.* schlemmer, prasser, *popino* Dasypod.; schlemmer (der) prasser der sein gůt unnützlich durchhin gericht oder verthon hatt. Maaler 356ᵃ, *daneben in der schreibung* schlämmer 355ᵃ (mit dem reichen schlämmer. Butschky *Pathm.* 868); *asotus*, schlemmer, bierbruder Dief. 54ᵃ; frasz, brasser, schlemmer Henisch 1192, 18; schlemmer, der, *popino, lurco, helluo, epulo* Stieler 1827; ein zothenhafftiger schlemmer, *impurissimus helluo* Steinbach 2, 441; der reiche schlemmer im evangelio. Frisch 2, 196ᵃ; slemmer, *verschwender* Schöpf 620; *nld.* slemmer, slemper, *comessator* Kilian; *nd.* slomer (*vgl.* slomen, slommen *neben hochd.* schlemmen), *asotus* Dief. 54ᵃ. Schiller-Lübben 4, 247ᵃ; schlömer *in* J. Strickers *drama* (1584), *ebenso brem. wb.* 4, 840. Danneil 196ᵃ; schleômer, *daneben auch* schleôm (*ähnlich wie hochd.* schlamp *neben* schlumper *auf eine person bezogen wird, s. oben sp.* 436) Frommanns *zeitschrift* 6, 478; *ein anderes nd.* slömer (*zu unserm hochd.* schlummern *in beziehung stehend*) *bezeichnet einen trägen, schläfrigen, träumerischen menschen* ten Doornkaat Koolman 3, 207ᵇ: schlemmer, die da als ein more fressen. Keisersberg *hellisch leuwe* (1514) 23ᵃ (*Germania* 28, 401); zuletzt fand man den guten schlemmer auff dem hew schlaffen. Wickram *rollw.* 167, 21; ein reicher schlemer und einfeltiger bauwer. Kirchhof *wendunm.* 1, 138 *Österley;* that der reiche schlemmer Lazaro nichts zu gut, so würde er es auch Mosi und den propheten nicht gethan haben. Schuppius *schrift.* 644; es stürtzen ihn (*den wein*), säuische schlemmer, ohne mas und geschmack, zum rachen ein. Butschky *Pathm.* 328; den bessern theil des schlemmers in mein interesse zu ziehen. Thümmel *reise* 1 (1791), 19; sein brodherr war ein prasser und schlemmer. Musäus *volksm.* 1, 6 *Hempel;*

und welcher freyer schlemmer,
der heimlich bulen wil,
der darff nicht viel vertrawen. *Ambr. liederb.* 93, 33;

aû dar, du hüpsche schlomer,
drag en umm den willen min.
UHLAND *volksl.*² 59 (*no.* 32, b);

'ich hab sie (*die tochter*) ritter und grafen versagt,
dem schlemmer ist sie worden'.
dem schlemmer dem sie worden ist,
der kan sie wol erneren.
er trinkt vil lieber den kûlen wein
denn wasser ausz dem brunnen. 177;

das hat ein schlemmer (schreiber UHLAND *a. a. o.* 103) gesungen wie es eim frewlein gieng. *bergreihen* 56 *neudruck;*

bemerkenswert ist in den angeführten volksliederstellen, dasz die bedeutung von schlemmer *in heiterer lebensauffassung bedeutend gemildert ist (vgl. die oben angeführte stelle aus dem rollwagenbüchlein). dagegen wieder in alter, scharfer auffassung:*

dem kreis der schlemmer
enttaumelte herr Donegal.
IMMERMANN 13, 158 *Boxberger.*

schlemmer *mit dem gleichbedeutenden* demmer *verbunden (vgl.* schlemmen und demmen):

schlemmer und demmer dar zû gon.
BRANT *narrensch.* 72, 53.

redensarten, sprichwörtliches: den schlemmer singen, *prassen, ein gelage halten (die wendung weist doch wol auf typische bei solcher gelegenheit angestimmte lieder):* zugen mit einander auff jre zunfft stuben und fingen an, den schlemmer zu singen. WICKRAM *rollw.* 93, 16 *Kurz;* wann man in einer besatzung gleich anhebt ohn alle fürsorg unnd vorbetrachtung den schlemmer zu singen (*geht der proviant schnell auf*). FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 125ᵃ; *in veränderter fassung:* er kan vom schlemmer singen, *in diem vivere potest* STEINBACH 2, 441, *vgl.* WANDER *sprichwörterlex.* 4, 237. *warnend:* junger schlemmer alter bettler. SCHOTTEL 1145ᵃ. *wirkung des beispiels:* der gute machet den guten, der schlemmer machet den schlemmer. HENISCH 1785, 33; die gude maket den guden, die slomer maket den slomer. SCHILLER-LÜBBEN 4, 247ᵇ. *ein prasser verschleudert oft, was ein anderer mühsam sparte:* na eynem sparer kumpt eyn sloemer. SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* gûter singer, gûter schlemmer, *mit der erklarung:* pfeiff wil voll sein, ein gûte sackpfeiff laut nicht sie sei dann vol, also singt hungeriger bauch einn bösen alt, singen wil im glasz springen. FRANCK *sprichw.* 2, 66ᵇ.

2) *für* schlämmer 1, *sp.* 431.

3) *die wendung* den schlemmer trätten MAALER 356ᵃ, *wechselt mit* einer der den schlemmen wol trätten kan. 355ᵃ; *vergl.* schlimm.

SCHLEMMERBRUDER, *m.:* adsint ad inceptum, alle schlemmerbrüder mecum. *zeitschr. f. deutsche phil.* 9, 213.

SCHLEMMEREI, *f.* (*vgl. die beiden vorhergehenden wörter*).

1) schlemmerei, *popinatio, crapula, asotia* DASYPODIUS; schlemmerey und trunckenheit. MAALER 356ᵃ; schlemmerey, *luxuria, helluatio* STEINBACH 2, 441; *nld.* slemmerije, *crapula, helluatio* KILIAN.

2) *für* schlämmerei 1, *sp.* 432; *in zusammensetzung:* erzschlemmerei *u. ähnl.*

SCHLEMMERHAFT, *adj. üppig in speise und trank.*

SCHLEMMERHAUS, *n.* schlemmer bausz, *ganeum* DASYPODIUS.

SCHLEMMERIN, *f.* zu schlemmer *gebildet, estrix* MAALER 356ᵃ; schlemmerinn, *fœmina multibiba, merobiba, profundae, intempestivae ac sordidae gulae.* STIELER 1827.

SCHLEMMERISCH, *adj.*, zu schlemmen *gebildet:* schlemmerisch, *lurcabundus* STEINBACH 2, 441.

SCHLEMMERLEBEN, *n.:* ein epicurisches schlemmer-leben ist für gott ein greuel. BUTSCHKY *Pathmos* 189.

SCHLEMMERLIED, -LIEDLEIN, *n.: heluonum cantilenas* schlemmerliedlein *usitatas. zeitschr. f. deutsche phil.* 9, 213.

SCHLEMMFASZ, *n. für* schlämmfasz, *in gewerblicher sprache.* CAMPE.

SCHLEMMGRABEN, *m.* CAMPE; *s. oben* schlämmgraben *sp.* 432, schlembgraben AGRICOLA *bergwerkb.* (1621) 243ᵃ.

SCHLEMMHAFT, *adj. der schlemmerei ergeben:* schlemmhaftes weib, *foemina vinolenta, gulosa, cupediaria, temulenta, bibacula.* STIELER 1828.

SCHLEMMHAUS, *n. ganeum, vgl.* schlemmerhaus.

SCHLEMMICHT, *adj. wie* schlammhaft: schlemmichter mensch, *asotus, homo ventri deditus.* STIELER 1828.

SCHLEMMKÜSTE, *f. krückenartiges instrument zum reinigen des erzes auf dem waschherde.* JACOBSSON 2, 525ᵃ. *s. oben* schlämmküste *sp.* 433.

SCHLEMMPINSEL, *m.* CAMPE, *s.* schlämmpinsel *sp.* 434.

SCHLEMMUNG, *f.* 1) *nach* schlemmen 1: schlemmung, *popinatio, luxuria* STIELER 1827. 2) *für* schlämmung, *s. dies sp.* 434: lasz sich das trübe wasser in dem andern schaff setzen, und seyhe das wasser fein lauter wider darvon, diez ist die erste schlemmung. ERBER *beschr. aller ertzt* (1560) 9ᵃ.

SCHLEMMWERK, *n.* CAMPE, *s.* schlämmwerk *sp.* 434.

SCHLEMP, SCHLEMPE, *m.*, *s.* schlamp *sp.* 434—436, *auch* schlempe 2.

SCHLEMPE, *f.* 1) *rückstand, spülicht, besonders bei der branntweinbrennerei, wo sie als viehfutter benutzt wird;* mit kornbranntweinschlempe füttern, *s. oben* schlampe 2, *sp.* 438. *hierzu* schlempekohle, -pottasche, schlempeprober KARMARSCH-HEEREN³ 7, 698.

2) schlempe, *f. vorlage an einer thür, durch deren öhr der kloben geht.* SCHMID 466 (*vgl.* schlenge, *m.*). *in der folgenden stelle bezeichnet es nicht die 'vorlage', sondern den riegel:* verwahrete die thür täglich von auszen mit einer schlämpen oder einfallenden rigel. *eselkönig* 309. *schliesze am buch:* (*bücher*) mit gold und silber geschriben .. und beschlagen mit küpffern spangen und schlempen zûbeschlieszen die schwerer seint weder das bûch selber. KEISERSBERG *narrensch.* 22ᵃ. *zur bezeichnung des losen endes des gürtels, das in die schnalle gesteckt wird, dient bei demselben autor* schlemp, *m.:* und also würd der schlempt (*das* t *ist durch das* p *hervorgerufen*) in den rincken gethon, das erst und das letst zusamen kumen. *emeis* (1516) 80ᵃ. *der bedeutung nach gehören m. und f. zusammen,* schlemp *als bezeichnung des gürtelendes weist auf* schlampen, *lose herabhängen* (*s.* schlampen 2, *sp.* 439); *die andern bedeutungen sind wol von dieser abgeleitet und durch den gemeinsamen begriff des schlieszenden mit ihr verbunden.*

SCHLEMPEN, *verb. schleppen:*

(*wer*) aim rauber zu tail wurd, der In umbschlempt.
KELLER *alte g. schwänke* 35.

s. oben schlampen 2, *sp.* 439.

SCHLEMPERLIG, *m.:* sie doch fast immer, so gleichsam als schwanz, einen schlemperlig drau hängen muszten (*an das lob*). GOTTHELF *schuldenb.* (1854) 135. *s. das folgende.*

SCHLEMPERLING, *m. an der nase hängender tropfen, vgl.* schlenkerling.

SCHLEMPERLIED, -CHEN, -LEIN, *n., daneben* schlamper-, schlumperlied, *s. oben* schlamperlied *sp.* 439, *auch* schleiferlied *sp.* 604. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 171. 176, 1. 4, 73; NICOLAI *bezeichnet verächtlich alte volkslieder so:* haben sie in ihrer bibl. alte schlemperlieder für handwerksburschen? LESSING 13, 558.

SCHLEMPHOLZ, *n. das starke, gekrümmte vorderende des kiels, auf dem der vorsteven ansetzt* BOBRIK 702ᵇ; hinter-schlempholz, *das entsprechende stück am hinterende des kiels.* 602ᵇ; schlempholz vor den klüsen (*zur schonung der durchlaufenden taue*). *ebenda; auch für* schlempklotz. *ebenda.*

SCHLEMPKLOTZ, *m., gleichbedeutend mit* kielklotz, *schwere holzstücke zur verstärkung des kiels.* BOBRIK 389ᵇ.

SCHLEMPS, *m. schlechte, dünne suppe* (*Osnabrück*). CAMPE, *vgl. oben* schlampe 2, *sp.* 438.

SCHLEMPWUNDE, *f.*, *s.* schlamp 2, *sp.* 436.

SCHLEMS, *adv.*, *s.* schlimm.

SCHLENDER, *m.* (*doch s. unter* 3), *erst in neuerer sprache ins hochd. eingedrungen mit dem verbum* schlendern, *wo man weiteres vergleiche; die schreibung schwankt noch lange zwischen* schlender *und* schlenter, *beide formen neben einander in einer quelle von* 1716 *bei* WEIGAND⁴ 2, 587. WACHTER (1737) *sp.* 1425 *schreibt* schlenter, *vgl. auch die belege.*

1) *nach* schlendern *in der bedeutung von 'gemächlicher, nachlässiger gang', übertragen 'nachlassige gewohnheit, altes herkommen', dem man gedankenlos folgt:* dasz er ein landschaftmacher in farben oder kupfer werden wird, wenn er von dem Pariser schlender hinweg und zu der natur und ihren schülern in die lehre kommt. MERCK *briefs.* 1, 223; *der eigentlichen bedeutung sich nähernd:*

die fische werden zu bürgern wieder,
wimmeln die straszen auf und nieder
bey sonnen- und bey mondeslicht,
des alten schlenders unvergessen. WIELAND 18, 178.

nd. dat geit na dem gemenen slender, *nach der alten, gewöhnlichen art und weise. brem. wb.* 4, 820; dat is de olle slender. DÄHNERT 429ᵃ. *aber auch in anders gewendeter bedeutung für*

kniff, schlich: hê hed de kop altid ful slenters; hê hed de slenter so recht weg, wo hê 't maken mut. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 196ᵃ.

2) *bezeichnung eines bequemen weiblichen schleppkleides,* schlenter FRISCHBIER 2, 285ᵃ (*Danzig*). SCHÜTZE 4, 116, slender *brem. wb.* 4, 820, slender, slenter (*hier als bequemes überkleid*) DÄHNERT 429ᵃ, *weiberkleid früherer mode* SCHM. 2, 525. ADELUNG *bezeugt diesen gebrauch von* schlender, *der sich aus dem sinne des verbums von selbst erklärt, für Wien:*

ein schlender
von weiszem krepp, halb eng, halb weit
und fulteureich, wie griechische gewänder . . .
kurz ein Pariser hemd, mit breiter falbala,
dient der verwelkten brust zum tauschenden futtrale.
GOTTER 1, 65;

adliche fraun mit fontanschen und bügelröcken und schlentern
VOSS 2, 39 (*id.* 3, 145).

3) schlender, *f. schmutzige dirne* SCHMIDT 190 (*zu erklären wie* schlampe, *das ebenfalls sowol den losen, schleppenden weiberrock als auch das unordentliche, sich herumtreibende weibsbild bezeichnet*); *vgl.* HINTNER 220, *nach letzterem bezeichnet das wort auch einen lumpen. fetzen, ebenso nld.* slenter, *fetzen.*

4) schlenter, *haut, die sich auf der milch u. ähnl. absetzt* FRISCHBIER 2, 285ᵇ (*wol nach der bedeutung 'lumpen, fetzen'.*

SCHLENDERCHEN, *n.:* weiszarmige nymphen mit seidenen hütchen und seidenen schlenderchen. LICHTENBERG 7, 63; *s.* schlender 2.

SCHLENDEREI, *f.* (*s.* schlendern) *eigentlich nachlässiges, zweck-, zielloses gehen, übertragen, im sinne von nachlässigkeit:* hinlässige schländerеyen der verrechnenden beamten, *quelle von* 1731 *bei* SCHM. 2, 525. *in der form* schlenterei ein zweites übel ... ist die in unsrer zeit überhandnehmende schlenterei, jene losgebundenheit von vesten grundsätzen, von richtiger ordnung, von strenger mühe und arbeit. HERDER 30, 247 *Suphan, vgl.* wortschlenterei 268.

SCHLENDERER, *m. tardigradus, tardipes . . etiam negligens.* STIELER 1817 (*ebenda* schlenderinn, *f.*); schlenderer, *herumvagierender mensch* SCHÖPF 621. *unpersönlich:* einen schlenderer thun, *mit den füszen baumeln* LEXER 219.

SCHLENDERGANG, *m. nachlässiger gang, nachlässige gewohnheit* ADELUNG; *bei* CAMPE *auch als verdeutschung von* spaziergang *vorgeschlagen. bei* WACHTER 1429 schlentergang.

SCHLENDERHAFT, *adj., s.* schlenderisch.

SCHLENDERIG, *adj. nachlässig, zunächst von gang und haltung, dann allgemein, nd.* slenderig SCHAMBACH 194ᵃ.

SCHLENDERISCH, *adj. wie das vorhergehende:* schlenderisch, *et* schlenderhaft, . . *incessu tardus, . . vagus, dissolutus, . . negligens.* STIELER 1817. SCHÖPF 621.

SCHLENDERJAN, *m., s.* schlendrian.

SCHLENDERN, *verb. nachlässig, gemächlich gehen; das wort ist erst in neuerer zeit aus dem nd. ins hochd. eingedrungen und wird lexicographisch anscheinend zuerst bei* STIELER *bezeugt:* schlendern, *placide, et suspenso gradu ire, sensim progredi.* 1816. *andere, frühere belege aus dem* 17. *jahrh. s. unten; das zu* schlendern *gehörige* schlendrian *begegnet schon im narrenschiff.* schlendern oder schlentern *quelle von* 1716 *bei* WEIGAND⁴ 2, 588; STEINBACH 2, 441 *bezeichnet das wort als landschaftlich. die schreibung* schlentern, *die im* 17. *und* 18. *jh. neben* schlendern *in der schriftsprache vorkommt (wie* schlenter *neben* schlender), *wird bei* ADELUNG *ebenso wie die schreibung* schländern *verworfen. das hochd. verb. entspricht dem nd.* slendern, slentern, *im brem. wb. ist als nd. form* slendern, *als hochd.* schlentern *gegeben* 4, 820, *vgl.* SCHÜTZE 4, 116; slendern, slentern DÄHNERT 429ᵃ, slendern SCHAMBACH 194ᵃ, slentern TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 196ᵃ. *die aussprache* schlentern *bezeugt auch* FRISCHBIER 2, 285ᵇ (*hier daneben mit fremder endung* schlentrieren). *nld. neben* slenter *und* slenteren *auch* slender *und* slenderen. *dän.* slentre, *schwed.* släntra *sind vielleicht lehnworte, aus dem nd. stammend, aus älterer zeit bezeugt ist* slentr, *n. schlenderei, müsziges umhertreiben* CLEASBY-VIGFUSSON 567ᵇ; *dies* slentr *steht vielleicht zu schwed. (dialectisch)* slenta, slänta, *gleiten, ausgleiten in beziehung, letzteres findet sich im mittelengl.* slenten, *gleiten wieder. der form nach entspricht diesem verb. das hochd.* schlenzen *genau, doch bleibt der zusammenhang zweifelhaft (s. unter* schlenzen). *hochd.* schlenzen *und mittelengl.* slenten *gehen vielleicht auf ein gemeinsames* slangitjan (*vergl.* FRANCK *etymol. woordenboek* 889. LEXER *mhd. handwb.* 2, 972) *zurück, sodasz dieses verbum mit worten wie* schlingern (*vgl. die stellen aus* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *unter* 1 *zu anfang*), schlenken *in beziehung stünde. mittelengl.* slenten *stünde dann für* slencten (*vgl. ags.* lencten, *engl.* lent, *hochd.* lenz). *der bedeutung und gestalt nach steht die nld. nd. nebenform des wortes mit* d *dem nld.* slinderen, *gleiten nahe, vgl. mhd. wb.* 2, 2, 403ᵃ.

1) *im eigentlichen sinne, auf gang und bewegung bezogen, langsam, träge sich bewegen:*

das schlendert wie die schnecken. SCHILLER *Tell* 1, 3.

nachlässigen gang bezeichnend, im gegensatze zu würdevollem: freylich müssen sie in einem reifrocke nicht so schlendern, sie müssen einen stolzern, majestätischern gang annehmen. WEISE *kom. opern* 1 (1771), 66. *von wiegender, wackelnder bewegung:* hê slenterd so as of hê nêt ördenlik lôpen kan. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 196ᵃ; *auch von einem wagen:* de wagen slenterd fan êne sîd na de andere. *ebenda. ähnlich:* mit'n füesso schlandern, *mit den füszen baumeln* LEXER 219ᵃ. *in der schriftsprache bezeichnet* schlendern *gewöhnlich ein behagliches, lässiges gehen, oft mit dem nebensinne des sorglosen oder ziellosen. viel gebräuchlich sind zusammensetzungen wie* auf- und ab-, daher-, dahin-, durch-, einher-, fort-, heran-, herum-, einem nach-, vorbeischlendern *u. ähnl.:* aber ich musz hinein schlendern, und zusehen, was es drinnen guts zum besten giebt. SCHOCH *studentenl.* 26; er schlenterte auf einen sonntag nach der stadt zu. *gepfl. finken* 29; ein wäldchen . ., wo er in dunkeln kunstlosen irrgängen herum schlendern konnte. WIELAND 8, 18; damit nahm er Perisadeh und seinen kleinen sohn bei der hand, und schlenderte zu dem alten korbmacher hinüber. 279; wie entzückt war ich, so oft mein herr mirs vergönnte, in euern topfebnen wäldern . . auf und nieder zu schlendern. *d. arme mann im Tockenb.* 109; dasz man ihn (*den weg*) gesellig, schlendernd und mit behaglichkeit zurücklegen könnte. GÖTHE 17, 85; nach einer kurzen zeit . . schlenderte Philine singend zur hausthüre heraus. 18, 211; einige leute schleppten Philinens koffer, sie schlenderte mit einem bündel nach. 19, 47; das reiten verdrängte nach und nach jene schlendernden, melancholischen . . . fuszwanderungen. 26, 121; die menschen..., wie sie auf dem markte schlendern. 39, 144; wie oft bist du dort an liebchens arm dem aufgehenden mond entgegen geschlendert. BETTINA *tageb.* 125; Otto schlenderte in gedanken immer fort. EICHENDORFF 2, 571; ein gauner..., dem dein sorgloses schlendern böse gedanken einflöszte. HEBBEL 9, 91;

der nehme den beweisz, und schlendre durch die gassen.
GÜNTHER 456;

indessen mag er doch (*Pegasus*) um deine tafel schlendern.
601;

ich finde,
dasz die begleitung sie nicht sonderlich verbinde;
allein ich schlentre mit. HAGEDORN 1, 62;

bald schlendern wir in morgentracht
in eines erlenbusches nacht. GÖCKINGK 1, 90;

sie schlendert, indem sie erzahlt, an seinem arme fort.
WIELAND 5, 22;

lasz andere schlendern,
so oft es gefallt,
mit modegewändern
in feinere welt. VOSS 6, 43;

so schlendert' er in geistes ruh
mit ihnen einst einem stadtchen zu. GÖTHE 13, 119;

ich schlenderte durch steile wege,
Chapellens reisen in der hand,
der festung zu. THÜMMEL *reise* (1794) 6, 265;

die zeit ist um, nun schlendert nach haus.
PLATEN 278;

also schlendr' ich durch die gassen.
EICHENDORFF 1, 501;

scheinbar sorglos
im staubbedeckten wüstenmantel schlendernd.
GEIBEL 7, 51.

mit abhängigem accusativ:

(*wir*) schlenderten den sommerabend lang
mit halber hoffnung mannigfalt'gen gang.
GOTHE 3, 138;

an sonn- und werkeltagen schlenderte man keinen lustort vorbei. 25, 275. *reflexiv, mit dem accusativ der wirkung:*

nicht darin (*in staatsämtern*), wie mönch' im remter,
schlendert man sich feist. VOSS 4, 259;

mit besonderer betonung des müszigen herumtreibens: und willst in unserm lande dich mit schlendern und betteln und leutebetrügen erhalten. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* (1831) 2, 247; *landschaftlich nimmt* herumschlendern *einen üblen nebensinn an* SCHMIDT 189. *vgl.:* dasz ihr vor kramläden voruber schländert und daher schwänzet. *mägdelob* 58.

2) *in bildlicher und übertragener anwendung.* schlendern *als nachlässiges, gemächliches gehen wird dem sichern und zielbewuszten schreiten gegenüber gestellt und bezeichnet daher leicht nachlässiges, unsicheres, gedankenloses thun und verhalten; eng an die eigentliche bedeutung sich anschlieszend:* so finden wir gar oft, dasz wir mit unserem schlendern und laviren es weiter bringen, als andere mit ihrem segeln und rudern. GÖTHE 16, 92; denn ich bin unbarmherzig, unduldsam gegen alle die auf ihrem wege schlendern oder irren und doch für boten und reisende gehalten werden wollen. 20, 165; *verblaszter:* es war ihm deutlich, wie er letzt in ein unbestimmtes schlendern gerathen war. 18, 226; er wollte nicht etwa planlos ein schlenderndes leben fortsetzen. 19, 63; *mit schärferer hervorhebung des nachlässigen:* Meyer von Lindau schlenderte lieber auf gut deutsch, als dasz er sich auf gut französisch hätte zusammennehmen sollen. 26, 55; der schlenternde, der sich alles leicht und kurz macht, gelangt zu nichts; und wer von jugend auf schlentert, nichts als schlentert, setzt, wenn ihn nicht das unglück aufrüttelt, dies schweben fort, bis an sein unrühmliches seliges ende. HERDER 30, 248 *Suphan. bildlich, mit beziehung auf die wanderung durch das leben:* um durch eine welt, an die sie wenig ansprüche machen, sorglos hindurch zu schlendern. WIELAND 2, 377;

wir schlendern, wo natur
voran geht, mit. 10, 256;

du schlenderst an der hand der hoffnung, dem gesang
des glücks unwissend nach. THÜMMEL *reise* (1794) 5, 77;

eigenthümlich:

(*sie*) schlendern elend durch die welt,
wie kürbisse von buben
zu menschenköpfen ausgehölt. SCHILLER 1, 269.

vom leben selbst:

sagt, freunde, schlendert nicht ein solches leben,
gar artig und gemächlich seinen gang? BÜRGER 20*;

die zeit schlendert *hin:*

so schlenderte dann der tag vorbey. WIELAND 21, 12.

etwas hin schlendern lassen, *es gehen lassen, wie es geht:* in sachen aber unsere seligkeit betreffend, lassen sie es dahin schlentern. BUTSCHKY *Pathmos* 461; *ähnlich:*

lasz es gehen, wies auch schlendre. HAYDN 1, 175.

3) *besonderes.* a) *vereinzelt in transitiver bedeutung:* eine brausende ode läszt sich leicht herschwärmen, eine lässige idylle leicht herschlentern. HERDER 15, 387 *Suphan.*

b) mundartlich, im sinne von 'auf einer eisgleitbahn gleiten' FROMMANNS *zeitschr.* 6, 342; *s. oben* kascheln *theil* 5, *sp.* 247.

SCHLENDERTAG, *m.* (*s.* schlendern): römische schlendertage, *titel eines buches von* H. ALLMERS.

SCHLENDERUNG, *f.*, das schlendern, *tarditas et mollities in gressu, .. negligentia, socordia, segnities.* STIELER 1817.

SCHLENDERWEG, *m.* (*s.* schlendern): o so ein schlenderweg in einem dieser paradiesischen alpenwinkel. BERLEPSCH *alpen* 188. *nd.* slenderweg, *spazierweg, spaziergang brem. wb.* 4, 821.

SCHLENDRIAN, *m. scherzhafte bildung mit lateinischer endung zu* schlendern (*s. dies*), *wie* grobian (*s. Germ.* 5, 326. 355); *schon bei* BRANT *ist* der schlentrianus *belegt, während* schlendern *und* schlender *sich erst später einbürgern.* STIELER 1817 *verzeichnet es als* schlendrian; *daneben* schlentrian *in einer quelle von* 1710 *bei* WEIGAND[4] 2, 589, *wie* schlentern *neben* schlendern. *nd.* slenderjän *mit umdeutung der lat. endung brem. wb.* 4, 821. SCHÜTZE 4, 116. DÄHNERT 429*; *neben* slenderjän *finden sich ähnliche scherzhaft mit* schlendern *gebildete namen:* slenderthrin, slenderlisch, slandergret. *nd. korrespondenzbl.* 9, 84.

1) *schon in der stelle des narrenschiffes ist* schlentrianus *abstract und unpersönlich gebraucht in gleicher weise wie in späterer sprache. nd.* slenderjän *zeigt dagegen neben der unpersönlichen auch die persönliche bedeutung:*

und ist ein schlenterjan vor andern hochgelehrt.
WERNIKE 77.

slenderjaan, *ein mensch der im äuszeren, besonders der kleidung nachlässig ist. brem. wb.* 4, 821. schlendrian, *iners, indoctus. hinc* schlendrian *extenditur ad rabulas et notarios imperitos et inscios, quos vulgo formularios et formularistas appellant.* STIELER 1817.

2) *in unpersönlicher anwendung:*

mancher (*beim essen*) den schlentrianum tribt,
die blat er uff dem tisch umb schibt
do mit das best fur in kum dar.
BRANT *narrensch.* 110*, 163.

in welchem sinne die wendung den schlentrianum treiben *aufzufassen sei, ist nicht ganz deutlich. der sinn ist wahrscheinlich 'mancher wendet den alten kniff an'. nd.* slenter *wird wenigstens noch in diesem sinne gebraucht:* hê hed de kop altîd ful slenters; hê hed de slenter so recht weg, wo hê't maken mut. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 196*. *bei* STIELER *wird* schlendrian *auf den hergebrachten formelkram der juristen bezogen:* er kan nichts, als den schlendrian, *nil praeter formulas communiores intelligit. et ita* schlendrian *etiam sumitur pro ipsis formulis juris, et stylo curiae communiori.* 1817. schlender, schlendrian, *m., trantran, routine,* den schlender wissen, *savoir le trantran.* RONDEAU 498. *gewöhnlich bezeichnet* schlendrian *das alte herkommen, insoweit man ihm gedankenlos nachlebt, die nachlässige gewohnheit, gedankenloses, gewohnheitsmäszigs treiben. je nach dem zusammenhange macht sich schärfere oder mildere auffassung geltend.* den schlendrian verstehen, *die althergebrachte gewohnheit kennen.* ADELUNG; dat geet na'm ollen slenderjaan. DÄHNERT 429*; Hamburg wird doch bey ihrem schlentrian, bey ihrem bocksbeutel (*s. th.* 2, *sp.* 206) bleiben. SCHUPPIUS 214; wer stürmen will, als ein einzler mann (*mit verbesserung der rechtschreibung*) wird von so vielen, die den schlendrian nicht lassen können oder wollen, schimpflich abgetrieben. FRISCH *vorber. zu* BÖDIKERS *grunds. der t. spr.* (1729); es ist heut zu tage nichts gewöhnlicher, als französische poeten zu lesen und nachzuahmen; dieses ist der schlendrian aller schlechten poeten. J. E. SCHLEGEL 3, 206; *sehr häufig bei* GÖTHE: jedermann ging in dem alten schlendrian handwerksmäszig fort. 15, 180; ich war indessen in einen handwerksmäszigen schlendrian gefallen. 19, 101; jeder dünkt sich wunderoriginal zu seyn, und, ist unfähig sich in etwas zu finden was auszer dem schlendrian ist. 20, 24; ging es leider nur immer nach dem alten schlendrian fort. 58; in der alten welt ist alles schlendrian, wo man das neue immer auf die alte, das wachsende nach starrer weise behandeln will. 23, 37; dem schlendriane nach sollten wir auch neben andern dingen fechten und reiten lernen. 24, 230; durch trocknen, geistlosen schlendrian. 25, 123; nichts ist trauriger als der schlendrian, mit dem sich der einzelne, ja eine gesammtheit hingehen läszt. 31, 120; ein gewisser ton und schlendrian pflanzt sich leicht fort. 43, 126; um einen von uns aus seinem täglichen schlendrian zu bringen. THÜMMEL *reise* (1803) 8, 117; ich hätte gestern auf dem gaul im galopp dem gewohnten schlendrian mich entreiszen mögen. BETTINA *an Clemens, frühlingskranz* 1, 94; dasz sie vom schlendrian der gebräuchlichen kriegsordnung abwichen. NIEBUHR *röm. gesch.*[3] 1, 530; als Apollonius selbst dazu that, den schlendrian abzubestellen. LUDWIG (1891) 1, 199; wenn der grosze ewig schlafende leib des alltags, den man schlendrian nennt, gezwungen wird, seine glasernen augen einmal aufzuthun. 2, 362;

und weil er nicht den weg des schlendrians genommen,
versagt man ihm wohl gar den letzten sitz der frommen.
GÜNTHER 383;

mein ämtchen fodert wenig zeit,
mehr schlendrian, als tiefen geist. GÖCKINGK 1, 321;

wer hier will in gesellschaft gehen,
der musz den schlenterjan verstehen.
MENANTES 1, 237;

der schlendrian, der alles knickt,
fuhrt tag an tag vorbei. PLATEN 69*;

dem schludrian und schlendrian,
samt ihrem vater lobesan,
ist noch ein bruder: schundrian.
GRILLPARZER[3] 2, 165.

viel gebraucht ist die wendung seinen schlendrian gehen, *im gewohnten geleise bleiben:* die lehrer gingen ihren schlendrian. GÖTHE 24, 47; *behaglich:*

ich gehe meinen schlendrian. *studentenlied.*

schlendrian *in besonders scharfem sinne:* poesie, wie sie in der bibel ist, ist nicht zum spasz, nicht zur entbehrlichen, müszigen gemüthsergötzung, noch weniger zu dem schändlichen schlendrian erfunden, dazu wir sie jetzt zum theil anwenden. HERDER 10, 29 *Suphan, vgl. die stellen aus* HERDER *unter* schlenderei *und* schlendern 2. *hierzu* schlendrianisch, *adj.:* deshalb verwerfen sie alles gesetzliche, folgerechte als stationär und schlendrianisch. GÖTHE 46, 181; jetzt gängeln sie sich in schlendrianischen labyrinthen und merken nicht was ihnen unterwegs bevorsteht. *an Zelter* 843; schlendrianische reden solcher art (*die auf unbegründeter, aber fortwirkender tradition beruhen*). KELLER *werke* 2, 162.

SCHLENGE, SCHLENGEN, *m.:* schlenggen an eim kasten, *hami ferrei* MAALER 356°; *das wort ist wol wie im heutigen schweiz. als masc. zu fassen.* schlengge, *eisenbeschlag mit öhr für die thürangel* HUNZIKER 222; schlengga, schlangga, schlenker, *eiserne klammer zum verschlieszen einer thür* TOBLER 388°; schlängge, *m.*, schlänggli, *n. schlieszhaken an kleidern, fensterläden, gittern* SEILER 254°; der schlenggen, *klinkhaken* STALDER 2, 328, *vgl.* schlenker 2, *d. der name bezeichnet ursprünglich das lose baumelnde, bewegliche eines solchen stückes (entsprechend der bedeutung von* schlengen, schlenken, schlenkern, *vgl.* schlempe 2). *daher ist* schlenggen *auch ein herabhängender fetzen* STALDER *a. a. o. (vgl.* schlenke, schlenken, *m.*, schlank, schlanken, *m., s. sp.* 479, schlinke, *f.*). *freier, strich ruszes oder dinte an einem kleide.*

SCHLENGE, *f., nebenform zu* schlinge, *in neuerer sprache nur mundartlich erhalten.*

1) slenge (*vgl.* schlenke) *bezeichnet in alter zeit die schleuder (in gleicher bedeutung* slenger, slenker, slinge): *funda,* slenge DIEF. 252°; *hierzu vgl. ahd.* slengen, slenken, *schleudern* GRAFF 6, 796. *weiteres s. unter* schlinge, schlingen. *ebenso nd.:* wente also Dauid den resen Goliat vormordete myt einer slengen unde steynen. SCHILLER-LÜBBEN 4, 233°. slenge, slenke, *schleuder* DÄHNERT 429°. *die* heckenschleng *war im alten München eine art wippe, mit der straffällige bäcker ins wasser getaucht wurden.* SCHM. 2, 526. *die alte vorstellung der schleudernden bewegung tritt noch hervor in nd.* slenge, *brunnenschwengel. brem. wb. nachtr.* 313.

2) *neben* schlinge *für das fanggerät der vogelsteller:*

der vogelsteller wird in schlengen selbst bestrickt.
quelle bei FRISCHBIER 2, 284°;

schlenge, *engmaschiges netztuch zum fischen. ebenda; masche beim stricken* SPIESZ 216.

3) schleng, *f. stück wiese zwischen zwei graben; im Ermlande furche in einer wiese* FRISCHBIER 2, 284°. *vgl.* schlenke 3.

4) *in Esthland bezeichnet* schlenge, *f. den futterrahmen eines fensters* SALLMANN *deutsche mundart in Esthland* 27°; fensterschlenge HUPEL 62, thürschlenge 237 *in entsprechender bedeutung:* des sall und wil J. S. de schlengen und trallien (*gitter*) uthbreken, und de fenster, .. darin de schlengen und trallien gestanden, weder thomuren laten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 6, 263°, *vgl.* schlengel 1. *crates ferree,* ein schling DIEF. 155°.

5) *in niederd. gegenden versteht man unter* schlenge *ein aus faschinenmaterial hergestelltes befestigungswerk gegen wasser. der name erklärt sich aus dem verschlingen der weidenruthen u. s. w. ebenso nd.* slengen, *winden, flechten.* slenge, *ein aus pfählen und faschinen im wasser gebautes werk. brem. wb.* 4, 821 (*ebenda die zusammensetzungen* ebbe-, flood-, scheerslenge), *vgl.* FRISCH 2, 197°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195°. ALLMERS *marschenb.*² 16: zu den groszartigen schlengenarbeiten (*an der Weserein-fahrt*) sind eben zahlreiche arbeiter aus dem Oldenburgischen angeworben; die zum schutz der befestigungen dienende schlenge ist 3750 meter lang. *Frankf. journal* 15. *märz* 1872, 1. *beilage. vgl.* schlengel 2.

SCHLENGEL, *nur mundartlich gebräuchlich (vgl.* schlenkel).

1) *nd.* slengels *bezeichnet die umrandung, mit der brunnenöffnungen, luken u. s. w. eingefaszt werden; die bohlen, die man unter der grundmauer auf die eingerammten pfähle legt. brem. wörterb.* 4, 821; slengels, *das bohlen- und plankenwerk zur einschieszung eines hafens* BORRIS 602° (*vgl.* schlenker 3). *es liegt also eine ähnliche vorstellung zu grunde, wie bei nd.* slenge, *fenster, thürumrahmung; die umrandung eines brunnens heiszt im nd. auch* soodsling *brem. wb.* 4, 909, bornslink SCHAMBACH 195°, *vgl.* DANNEIL 195°. LIESENBERG 195 *und* schlenke 4. *mnd.* slink, slenk, *n.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 241°.

2) *in niedersächs. gegenden kleinere wehre und stauwerke, bei denen der ablauf des wassers nicht so grosze gewalt hat wie an groszen wehren.* JACOBSSON 3, 622°. *s. oben* schlenge 5.

3) slengels, *durchlöcherte oder doppelte mit maschen versehene schnur, durch welche eine andere geschlungen wird, womit man beutel, hauben u. s. w. zuschnürt. brem. wörterb.* 4, 821. *s. oben* schlenge 2.

SCHLENGELN, *verb., nd.* slengeln, *theile von fäden oder bändern in einander schlingen* DÄHNERT 429°, *vgl.* schlengel 3 *und nd.* slengen 2. *nd.* slengeln *bezeichnet auch das schlingern eines schiffes im seegange. brem. wb. nachtr.* 313, *s.* schlenkeln.

SCHLENGEN, *verb.* 1) *in der bedeutung von schleudern neben* schlenken *stehend, aus älterem* slangjan *hervorgegangen (vgl. dän.* slænge, *schwed.* slänga, *schleudernd werfen),* s. GRAFF 6, 796, *vergl.* schlenge 1. *das wort ist mundartlich erhalten:* etwas wegschlengen, ausschlengen. SCHM. 2, 526; *straffällige bäcker wurden mit dem schnellgalgen (s.* schlenge 1) *ins wasser getaucht und wieder herausgezogen* SCHM. *a. a. o.* CAMPE (*aus Wien*). KLEIN *provinzialwörterb.* 2, 120; schlenggen, schlenken, *schleudernd werfen,* verschlenggen, *verschleudern; intransitiv* umherschlenggen, *umherschlendern* STALDER 2, 328. *auch nd.:* de ko het dat kalf slengt, *zu früh und todt zur welt gebracht (in anderer gegend* versmiten, *in gleicher anwendung engl.* to slink) *brem. wb. nachtr.* 313. slengen, *schleudern* DÄHNERT 429°.

2) *nd.* slengen *wie hochd. schlingen, winden, flechten. brem. wb.* 4, 821; slengen, beslengen, *schlingen, umwinden, umflechten.* SCHÜTZE 4, 116. *feldarbeiter, bauhandwerker* schlengen, schlängen *fremde, die den arbeitsplatz betreten, d. h. sie umwinden deren arm mit einer schlinge aus stroh u. ähnl.; der so gefesselte musz sich dann durch eine kleine gabe lösen* FRISCHBIER 2, 284°; *leinwand* beslengen, *sie mit einem festen rande versehen, dasz sie nicht fasere. brem. wb.* 4, 821.

SCHLENGER, *s.* schlenker.

SCHLENGERN, *verb. landschaftlich für* schlenkern: wenn einmal ein feuriger drache . . . sich durch den schornstein eines solchen hauses hinunter schlengerte, und alles essen vergiftete. STILLINGS *jugend* 2, 13 (1806).

SCHLENGS, *adv. schief, schräg* SCHM. 2, 527, *vgl. nld.* slink, *unser* link.

SCHLENGTUCH, *n. halstuch* FRISCHBIER 2, 284°; *s.* schlengen 2.

SCHLENGWERK, *n. faschinenwerk im wasserbau, s.* schlenge 5.

SCHLENKE, SCHLENKEN, *m.:* schlencken (der) langer oberrock der weyberen, *praetexta toga* MAALER 356° (*s. unten* schlenker 2, *b*), *vgl.* schlanken, schlinkenschlanken, schlinkschlanken, *baumeln, sich hin und her bewegen,* schlank, schlanken, *lappen, fetzen, hangendes stück* SCHMELLER 2, 528 (schlenggen STALDER 2, 328). kräntz, schlencken und menntel. *Züricher bibel* (1531) *Jes.* 3, 22. *die bezeichnung ist zu vergleichen mit* schlamp 3 *und* schlender 2.

SCHLENKE, *f.* (*vgl.* schlenge *und* schlinke).

1) *wie* schlenge 1, *schleuder:* schlenken und werfzeug soll in einem zeughaus seyn. FRONSPERGER *bei* FRISCH 2, 197°; zielrohr, schlencken, werfzeug. FISCHART *Garg.* 200°; schlenke, die, *id. est quod* schlinge, *et* schleuder, *funda* STIELER 1857, slenka, *f. schleuder cimbr. wb.* 232°, schlenke, *stockschleuder* DÄHNERT 429°.

2) schlenk, schlink, *f. abnehmbare klinke an einer thür* KEHREIN 352; *s. auszer* schlinke *auch* schlenge, schlengen, *m.*

3) (*vgl.* schlenker 2, *e,* schlenkerig) *landschaftlich, besonders in nd. gegenden bezeichnet* schlenke *eine vertiefung oder rinne, die das wasser in der erde ausgespült hat* (KLEIN *provinzialwb.* 2, 120), *eine unebene tiefe in wegen* (DÄHNERT 429°), *biegung, krümmung, ausgefahrene stelle im wege* (TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195°), *ein sich krümmendes, bruchiges engthal* (WOESTE 240°), *vom wasser ausgespülte vertiefung, niederung, abschüssige stelle* (KEHREIN 351). *im nld. gibt es ein fem.* slenk, *das die bedeutung von pfütze hat. zu grunde liegt wol ursprünglich die vorstellung des sich krümmenden, windenden, einsinkenden, vgl. ags.* slincan, *sich winden, kriechen. in ähnlichem sinne wie dieses* schlenke *wird auch* schlenge *gebraucht (s.* schlenge 3).

4) *einfassung von brunnen, luken u. ähnl.* DÄHNERT 429°, *vgl. oben* schlengel 1.

5) schlenke, *f. löwenzahn, kettenblume (leontodon taraxacum); vielleicht so genannt, weil die kinder aus den stengeln ketten schlingen.*

SCHLENKEL, *m. herumtreiber, liederlicher mensch* KLEIN *provinzialwb.* 2, 121, *vgl.* schlenkeln, *sich herumtreiben. ebenso ist* schlankel *in gleicher bedeutung zu* schlankeln *gebildet, s. oben* schlankel *sp.* 480. *in gleichem sinne* schlengel: du schlüfel, du schlengel, du bernhäuter. *franz. Simpl.* 1, 68.

SCHLENKELLEIB, *m. stück brod, das dem abtretenden dienstboten gegeben wird* SCHM. 2, 528, *s.* schlenkeln 3.

SCHLENKELN, *verb., iterativbildung zu* schlenken (*s. dieses*).

1) *baumeln (vgl.* schlenkern): die arme schlenkeln lassen (*aus Österreich*) KLEIN *provinzialwb.* 2, 120, *s. oben* schlankeln *sp.* 480.

2) schlenggeln, schlenkeln, *schlendern, sich umhertreiben,* verschlenggeln, *verschlendern* STALDER 2, 328: reisende und schlenklende handwerkspursch. *quelle von* 1748 *bei* SCHM. 2, 528, *vgl.* PFISTER 253, *s. oben* schlankeln *sp.* 480; schlinkeln schlankeln, *müszig gehen* KLEIN *a. a. o.* 121.

3) *besonders von dienstboten, den dienst wechseln, was meist zu M. lichtmesz geschah, weil bis zum antritt des neuen dienstes eine zeit des müszigganges liegt* (s. schlenkeltag, schlenkelweile) SCHM. 2, 528. SCHÖPF 621. *bei* KLEIN *a. a. o.* 115 schlängeln, *bei* CAMPE schlengeln. *vgl.* schlenkern 5.

4) *scherzhaft für sterben* SCHMELLER *a. a. o.* (*nach* 3).

SCHLENKELTAG, *m. ziehtag für das gesinde* (s. schlenkeln 3): die schlenkeltäge sind diejenigen tage um liechtmesz, an welchen die dienstboten ihre plätze wechseln, oder vilmehr etliche tage vor und nach liechtmesz beschäftigungslos herumschlenkeln. BIRLINGER *volksth.* 2, 442. *s.* schlenkertag.

SCHLENKELWEILE, *f. die zeit zwischen dem austreten aus einem dienste und dem eintritt in den neuen* (s. schlenkeln 3). *polizeilich suchte man vergeblich die ausdehnung der* schlenkelweile *auf vier tage, zwei vor, zwei nach lichtmesz, einzuschränken, aber es ist bezeichnend, dasz sogar die ganze zeit von lichtmesz bis fasznacht* schlenkelweile *genannt wurde.* SCHM. 2, 528.

SCHLENKELWOCHE, *f. ziehwoche für dienstboten. 'die wochen nach lichtmesz, Michaeli, Georgi und Martini sind* schlengkelwochen'. SCHÖPF 621.

SCHLENKEN, *verb. schleudern* (s. GRAFF 6, 796). *der wechsel des inlautenden gutturals in* schlengen *und* schlenken, *sowie in der ganzen hierher gehörenden wortgruppe ist alt, er findet sich schon in ahd.* slingan, *ags.* slinkan, *vgl. hierüber* WILMANNS *deutsche gr.* 1, § 143. *das wort begegnet nur selten in der schriftsprache:*

das er im danz umbspringendt die schuch weit von sich hinausz schlenket. *Zimm. chron.*[2] 3, 450, 37.

schlenken, schlenkeren, *projicere* SCHOTTEL 1401, *vgl.* STIELER 1856. *mundartlich ist das wort hier und da erhalten:* schlenggen, schlenken, *schleudern, schlendern* STALDER 2, 328, slenken, slinken, *schleudern cimbr. wb.* 232[a]. jemanden schlenken, *ihn prellen, von einem gespannten tuche aus emporschleudern. vgl. oben* schlengen *und* schlanken *sp.* 480.

SCHLENKER, 1) *f. die schleuder* (*vgl.* schlenkern). *ahd.* slengira, slengura GRAFF 6, 796, *mhd. mnd.* slenger, slenker, *daneben* slinger *und* slinker; *funda, fundibula* slengere, slenger, slencher, slencker, schlencker, slingere, slinger, schlinger, slincker DIEF. 252[a], *fustibula* 254[b], slengker (14. *jahrh.*) DIEF.-WÜLCKER 840, schlencker, *funda* DASYPODIUS, schleuder, schläuder, schläuter, schlenker, *funda* SCHOTTEL 1401; *vgl. über mundartlichen gebrauch brem. wb.* 4, 822. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 293. LEXER 220: seven hundert, de wisse mit der slengeren worpen, dat se ok eyn har drepen mochten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233[a]; eynen steenworp, alze men mochte werpen myt eyner slenckeren. *ebenda;* David kund nüt geschaffen in des künigs Sauls harnsch, aber mitt seiner schlenckren überwand er Goliam. KEISERSBERG *hellisch löw* b1[a]; bleikugeln oder steinkugeln oder dergleichen etwas so mit schlenkern geworfen oder mit büchsen geschossen wird. RYFF *chirurgei* (1559) 82[a];

zu deme quam David gegangin
mit einer slenkirn und sime steckin.
BARTSCH *md. ged.* 5, 1141;

ouch sul wir ein slenkir hân,
ob wir zu strite wollin gân. NICL. V. JEROSCHIN 2872;

auch von einem groszen schleudergeschütz: falarica, est telum ingens, instrum., quo lapides jacentur ein slenger. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233[a]; der tyrann ward zornig und liesz den jungen in ein schlenkern legen und in über die mauer auswerfen. KEISERSBERG *brösaml.* (1517) 2, 8[a]. *von der sehne einer armbrust: amentum, ligamen jaculi,* slenger *vel* en armborstes sene. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*

2) *als masc. in verschiedener anwendung. a)* schlenker, *schleudernde bewegung* JECHT 91[b], *wie* hopser, schleifer.

b) bauernrock SCHMID 467 (*Schwarzwald*); *vergl.* schlenke, schlenken, *m.*

c) schlenker, *wie sonst* schlenkel, schlankel, *herumtreiber:*

der dieb, böszwicht, spitzbub und schlencker.
H. SACHS 1 (1590), 251[a].

d) schlenker, *eiserne, wie ein gelenk laufende klammer, zum verschlieszen einer thür* TOBLER 388[b]. *vergl. oben* schlenke 2, schlenge, schlengen *m.*

e) langer, in groszen krümmungen sich hinziehender weg, langweilige strecke wegs SPIESZ 216, *windung eines weges* HERTEL *Salzunger wb.* 40; *vgl. oben* schlenke 3.

f) schlenker, schlänker, schlünker, *geringelte, schlechte wurst, wie sie beim hausschlachten aus den resten für die kinder hergestellt wird* SPIESZ 218, *nach der gewundenen form so genannt. s.* schlenkerwürstchen.

g) fehler, versehen, schade FULDA *bei* CAMPE (*s.* schlenkerer). einen schlenker machen, *einen tollen streich machen* JECHT 94[b].

3) *pluralisch und wol masc., nd.* slenker *bezeichnet lange schlanke pfahle, wie sie zu baugerüsten gebraucht werden; ferner die balkenreihen, womit eine hafeneinfahrt u. ä. eingefaszt wird* (s. schlengel 1). *brem. wb.* 4, 822.

SCHLENKERBEIN, *n., gewöhnlich auf eine person mit schleuderndem gange übertragen und dann m.:* schlenker-, schlotter-, schieb-, schiekbein, *valgus, praevaricans* STIELER 125. VILMAR 355. *hierzu* schlenkerbeinig, *adj., bei* STIELER *a. a. o.* schlenkerbeinicht.

SCHLENKERBOHREN, *n. in bergmännischer sprache eine besondere, nur beim aufwärtsbohren übliche art des bohrens in der grubenarbeit, wobei der fäustel vom arbeiter wie ein pendel geschwungen wird.* SCHEUCHENSTUEL 213.

SCHLENKERBRATEN, *m.* 1) *obscön für penis:*

ein junger
mit einem rauhen schlenkerpraten. *fastn. sp.* 348, 4 (733, 24).

2) schlenkerbraten, -brätchen, *schweinefleisch, das bei jahrmärkten u. ähnl. für die den markt besuchenden bauern auf dem rosle gebraten wird. frauenzimmer-lex.* 2, 3077 (*aus Sachsen*).

3) *abziehendes gesinde geniesst am tage des abzuges mit besonderer gründlichkeit den* schlenkerbraten *entweder bei der bisherigen herrschaft oder auf eigne kosten auf dem tanzboden.* SCHULTZ *alltagsleben einer deutschen frau* 156. ALBRECHT 202[a]; *s.* schlenkern 5 *und* schlenkeln 3.

SCHLENKEREI, *f. das schlenkern, übertragen:* schlenkerey, *negligentia, indiligentia, segnities, neglectus, ignavia* STIELER 1857.

SCHLENKERER, *m. zu* schlenkern *gebildet; in alter sprache bezeichnung des schleuderers: fundibularius,* slenckerer, slengerer DIEF. 252[b], *vgl.* GRAFF 6, 796. STIELER *glossiert:* schlenkerer, der, *sic vocatur compernis, valgus, et varus, alias* beinschlenkerer (*vgl. oben* schlenkerbein), *it. piger, et negligens.* 1857; *wie* schlenker, schlenkel *im sinne von herumtreiber* (s. schlenkern 4): wider die faulen müssiggenger, pflastertretter unnd schlenckerer. WESTPHAL *faulteufel* (1563) a2[a]. *unpersönlich:* schlenkerer, *einmaliges rasches fortschleudern, weggeschleuderter nasenschleim* SCHÖPF 621 (*s.* schlenkerling). schlänkerer, *grobes versehen* SCHMID 464 (*s. oben* schlenker 2, *g*), *vgl.* HINTNER 221.

SCHLENKERFUSZ, *m.:* kochs- oder schlenkerfusz, *altero pede varus* STIELER 590, *vgl.* schlenkerbein.

SCHLENKERHAFT, *adj. mit schleudernder bewegung, besonders mit dem nebensinne des nachlässigen* STIELER 1857. FRISCH 2, 197[a].

SCHLENKERHEDE, *f. kürzeste hede, die beim hecheln des hanfes abfällt.* CAMPE.

SCHLENKERICH, *m. heftiger, schleudernder ruck* ALBRECHT 202[a]. *spottwort für einen, der lahm und schlottricht einhergeht; ebenso für einen knaben, der alle steinchen bei seinem müszigen gange aufhebt und fortschleudert. bei den tuchmachern einer, der nachlässig arbeitet.* FRISCH 2, 197[a].

SCHLENKERICHT, SCHLENKRICHT, *adj. schleudernde bewegung habend, schlottricht, schlaff,* schlenkerichter gang, schlenkerichte armbewegungen WEINHOLD 84[a]. *bei* STIELER 1857 *auch übertragen im sinne von nachlässig, träge.*

SCHLENKERIG, *adj. wie das vorhergehende* STIELER 1857: glich einem jungen schlenkrigen giganten. FREYTAG *ahnen* 5, 248. *niederd.* slenkerig, *von einem wege voller vertiefungen, biegungen u. s. w.:* de weg is so slenkerig, dat de wagen alle ögenblikken fan ên sîd in de andere fald. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195[b]. *s.* schlenke 3.

SCHLENKERISCH, *adj., bei* STIELER 1857 *neben* schlenkericht *und* schlenkerhaft *verzeichnet.*

SCHLENKERLEIN, *m. der lob- und spruchsprecher, der bei handwerksfeiern, hochzeiten u. ähnl. seine reime aufsagt.* SCHM. 2, 529 (*Nürnberg*). FROMMANNS *zeitschr.* 2, 246.

SCHLENKERLING, *m. weggeschleuderter nasenschleim* SCHM. 2, 529. *s.* schlenkerer.

SCHLENKERMAGD, *f. magd, die in einen andern dienst geht.* SCHMID 464; *s.* schlenkern 5 *und* schlenkeln 3.

SCHLENKERMESSER, *n. in Schlesien volksthümliche bezeichnung der aus Steiermark eingeführten messer.* FROMMANNS *zeitschrift* 4, 177.

SCHLENKERN, *verb., daneben auch* slengern (*s. dies oben*), *weiterbildung zu* slenken, slengen, *mit dem fem.* slenker, slenger *zu* schlingen *gehörig; über den durchgehenden wechsel von* g *und* k *vgl. unter* slenken. *ahd.* slenkiren, *jactare* GRAFF 6, 796, *mhd. mnd.* slenkern *mhd. wb.* 2, 2, 405[a]. LEXER *mhd. handwb.*

2, 972. Schiller-Lübben 4, 233ᵇ. *die neuere schriftsprache wendet das verbum in der allgemeinen bedeutung von schleudern nicht mehr an, sondern nur wenn ein hin und her bewegendes, schüttelndes oder nachlässiges schleudern oder schwingen gemeint. mundartlich dagegen ist das wort in freierer beweglichkeit gebräuchlich, vgl.* Schm. 2, 529. Klein *prov.-wb.* 2, 120. Schöpf 621. Schmidt 189. Kehrein 351. Frischbier 2, 285ᵃ, *ferner das unter den belegen angeführte. neben* schlenkern *findet sich in der schriftsprache die schreibung* schlänkern. *so schreibt z. b.* Steinbach schlänckern 2, 438, schlänkern Göthe *in der unter* 1 *angeführten stelle; oberd. auch* schlanggern, schlankern Hintner 221, *nd. in gleichem sinne* slingern *brem. wb.* 4, 822.

1) *mit der* schlenker, *der schleuder werfen, dann schleudern überhaupt; vgl.* schlenkerer. schleuderen, schlenkeren, *mittere lapides in aerem* Schottel 1401; schlenkeren, *projicere, profundere, abjectare, trudere cum impetu* Stieler 1856; *die von ihm gegebenen beispiele zeigen völlig freien gebrauch des verbums:* den stein mit der schleuder schlenkern; geschlenkerter spiesz; geh, oder ich will dich schlenkern, *abi, aut praecipitem te dabo;* einen in brunn hinab, ins wasser hin-, zur thür hinaus-, zur treppe hinunder-, zur erden, etwas um den kopf schlenkern, *vgl.* ein kind an die wand schlenkern. Frisch 2, 197ᵃ. *schon früh aber zeigt das verbum neben der allgemeineren bedeutung, wie sie in den folgenden belegen aus älterer sprache zum theil noch deutlich hervortritt, eine verengerung des sinnes auf die schüttelnde, hin und her schwingende bewegung, mit der man etwas von sich entfernt, wegschleudert, z. b.:* den kot von schuhen abschlenkern. Stieler 1856: einem koth ins gesicht schlenkern, rotz an die wand schlenkern (*vgl.* schlenkerer, schlenkerling) Frisch 2, 197ᵃ; die räder eines wagens schlenkern einem koth an die kleider. Adelung; sich die pantoffel von den füszen schlenkern *u. ähnl.;* und slenkerten in und zugent in dag wasser. *quelle bei* Schneller 2, 529; du schlenckerst es (*das kind*) aber eben von dir wie einen hund den man in das wasser würfft. Keisersberg *has im pfeffer* Ff 3ᵃ; wider das glasz darff man nit machmas gewerff schlenckern und bölern wie in einem feld. *narrensch.* 74ᵃ; sy ist gleich der schlangen, die sancto Paulo an der (*ergänze* hand) bleib hangen, da er holtz rasplet, die schlengert er in das feuer. 157ᵃ; er aber schlenckert das thier ins fewr. *ap. gesch.* 28, 5; obschon meine feinde mich hin und wieder schlenckern. Olearius *pers. baumg.* 7, 28; die stange schlenkerte mich vorwärts über 6 schritte in den mühlcanal. *Pierot* 1, 6; der knabe schlenkerte die weiten stiefeln von den füszen, statt sie auszuziehen. Auerbach *dorfgesch.* 1, 192;

oder magst dich der gleichen stellen,
als hetstus (*den rotz in die schussel*) ja nein schlenckern
wöllen. *Grobian.* 914 *neudruck;*

(*der hase spricht zur schildkröte vor dem wettlauf:*)
gut ists, das ich nicht wie der fuchs
hab einen schwanz, du wirst sonst flugs
dich wie der krebs auch hengen dran,
das ich dich zum zil schlenckert dan.
Fischart 3, 267, 196 *Kurz;*

dasz er begunnt den münch beym halse zu ergreiffen,
und als er rumb gedreht hett' zwey und drey mal jhn,
da schlenckert' in die lufft er jhn zum meere hin.
D. v. d. Werder *Ariost* 28, 6, 4.

hin und her schütteln, ohne fortzuschleudern:

schlankert die geliebten bissen,
sie gemachlich zu verschlucken. Göthe 14, 96.

in einer für das neuere sprachgefühl eigenthümlichen anwendung:

gên dem si (*das mädchen*) slenkert ir gemüete.
renner 12628.

sich schlenkern, *in besonderer anwendung, kreisförmig schlingen, winden:* die schlange schlenkerte sich mir um den arm. Schmidt 189; *ähnlich intransitiv, nd.* dörslänkern, *sich durchwinden, durchhelfen* Woeste 239ᵃ.

2) *besonders von schleudernder, schwingender bewegung der gliedmaszen:* die armen schlänckern, *brachia jactitare* Steinbach 2, 438; das armschlenkeren, *projectio* Schottel 1401. die beine schlenkern, *beim sitzen sie hin und her schwingen, sie baumeln lassen; aber auch von schlottrigem gange* Vilmar 355. *in gleichem sinne:* mit den armen, händen, beinen, füszen schlenkern, *intransitiv:* alle seine glieder schlenkern, der arm schlenkert hin und her, die beine schlenkern lassen *u. d.:* schlenkert mit der hand. Fr. Müller 3, 235; wenn ich einen langen weg vor mich hingehe, und der arm an meiner seite schlenkert. Göthe 16, 200; sie schlenkern im gehen alle mit den armen. 27, 75; und wenn ich so mit den armen schlenkre. Tieck 5, 20; faust, die er dräuend nach vorwärts in die luft schlenkerte. Immermann *Münchh.* 3, 152; (*ich gieng*) nach dem grieslerladen, wo ich mit den füszen schlenkerte und mein lied zwischen den zähnen summte. Grillparzer 11, 285; sie hatte sich beim arbeiten einen finger geritzt, und obgleich sonst gar nicht weichlich, schlenkerte sie mit der hand hin und her. 288; wobei er mit seinen langen armen ... wichtig schlenkerte. Ludwig 2, 496;

mein glockenschwengel hieng allein
und schlenkeret mir umb die pein. *fastn. sp.* 124, 16;

wie dürres laub wankt in der lüfte wehn,
wenn mark und kraft des stamms der winter aufgezehrt,
so schlenkern sie (*die arme*), ein unnütz todtes glied.
Grillparzer 10, 152.

sich ein glied verschlenkern, *verrenken* Schm. 2, 529. *auch von gegenständen, die am körper getragen werden:* zum wahrzeichen lasset das schurtzfell durch die löwen-haut hervor schlenckern. A. Gryphius 1, 721; während ihm dabei der degen, den er nach alter art durch die rocktasche gesteckt hatte, zwischen die beine schlenkerte. Arnim 2, 198; wie sie mit dem hut schlenkert und kokettirt, als wär ihr schon irgend ein laffe gewisz. schlenkert sie nicht deutlich: die männer sind ja billig heutzutag. Ludwig 3, 525.

3) *von der schaukelnden, schwingenden bewegung eines schiffes* (*vgl.* schlingern), *intransitiv:* damit das schiff in dem trefflichen hin und wieder taumeln und schlenckern nicht konte überschlagen. Mandelslo *morgenl. reisebeschreib.* 115 (*herausg. von* Olearius);

mein schiff das ohne seegel schwebt,
stets schlenkert, stauchet, zittert, bebt. *irrgarten* 487.

ebenso von einem wagen: de wagen slenkerd al hen un wër. ten Doornkaat Koolman 3, 196ᵃ; *hiernach auch wieder transitiv:* der wagen hat uns nicht schlecht geschlenkert.

4) *intransitiv, nachlässig, gemächlich, müszig ohne zweck umhergehen, dann freier, sich herumtreiben* (*vgl.* schlenkeln 2 *und* schlenkerer). Frisch 2, 197ᵃ. Kehrein 351. Mi 80ᵃ; hê slenkerd de strate langs. ten Doornkaat Koolman 3, 196ᵃ; under der stunde der predige schlenkeren ghan up dem marckede, vor dem dore. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 233ᵃ; da gehet man unter der predigt spaciren auff dem marckt und schlenckern umb den graben. Lutber 6, 337ᵃ; er kan nicht mehr als die gassen und pflaster treten, schlenckern gehen. *quelle bei* Frischbier 2, 285ᵃ.

5) *in gleichem sinne wie* schlenkeln 3 *von dienstboten, aus dem dienst gehen, den dienst wechseln* Birlinger 397ᵇ. Schmid 464. *vgl.* schlenkerbraten 3, schlenkermagd, schlenkertag.

SCHLENKERPRIME, *f. name eines fechthiebes:* schlenkerprimen und schulterquarten. Eichendorff (1864) 2, 500.

SCHLENKERSCHLITTEN, *m., nd.* slenkerslede, slunkerslede, schukkelslede *brem. wb.* 4, 818; *ein schlitten wird mit einem langen seil auf dem eise an einen aufrecht stehenden baum befestigt und um diesen herumgetrieben.*

SCHLENKERSTEIN, *m. stein, der mit einer schleuder* (*sieh* schlenker 1) *geworfen wird:*

wirt er mit slenkir steinen
herticlich kein in swingin
und si dümlte betwingin. Nicl. v. Jeroschin 2881;

vil mit geschosz und schlenckersteinen verwundt. S. Franck *chronica* 34ᵃ.

SCHLENKERTAG, *m. tag, an dem das gesinde den dienst wechselt* Birlinger 397ᵇ (*s.* schlenkern 5). *wörterb. z. volksth.* 82.

SCHLENKERUNG, *f. zu* schlenkern *gebildet, projectio, praecipitatio* Stieler 1857.

SCHLENKERWURST, *f.*, -WÜRSTCHEN, *n. kleine würstchen, die man beim schweinschlachten für die kinder zurecht macht.* Albrecht 202ᵃ. *s.* schlenker 2, *f.*

SCHLENKLER, *m. austretender dienstbote* (*s.* schlenkeln 3); *hierzu* schlenklerin, *f.* Schm. 2, 529.

SCHLENKKETTE, *f. flöszerkette, die zur verbindung dient.* Behlen *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 496. *zu* schlengen, *winden, schlingen gehörig.*

SCHLENKRICHT, -IG, *adj., s.* schlenkericht, -ig.

SCHLENZ, *m. zum verb.* schlenzen *gebildet, daneben* schlanz *und* schlunz (*s. dieses*) *zu* schlanzen *und* schlunzen; *die bildungen sind nur mundartlich gebräuchlich. schweiz.* schlenz *ist ein risz an einem kleide, übertragen von einem durch graben abgeschnittenen oder von wald eingeengten streifen landes* Stalder 2, 328 (*ebenda* schlenzen *im sinne von reiszen*). Schmid 461 *bezeugt* schlanz *im sinne von risz, wunde.* schlenz, schlenzer,

rotz, risz in einem kleide 467. *die erstere bedeutung erklärt sich aus* schlenzen, *schleudern* (*vgl.* schlenkerer, schlenkerling *zu* schlenkern). *in dem sinne von risz, streifen wol auch in heraldischer sprache:* das ander tail weisz und plâ schlenz getailt. *quelle bei* Birlinger 396ᵇ. *nach* Schm. 2, 529 *und* Birlinger *a. a. o. wird* schlanz *im sinne von gunst gebraucht:* so vil schlanz bekommt er denger nimmer. Schmeller *a. a. o.;* die baol'n schlanz, *die ist mir willkommen* Birlinger; *die herkunft dieses gebrauches ist unklar. der* schlenz *ist auch ein kobold, der kindern, die in der wiege liegen, das blut aussaugt.* Grimm *myth.*⁴ 3, 463.

SCHLENZEN, *verb.* 1) *liebkosen:*

minliich wirt da gheslenzet
von mannen und von vrouwen.
bruder Hansens *Marient.* 3128 (*vgl.* 1650).

2) *schleudern, so in bair. und alem. mundart* Schm. 2, 529. Frommanns *zeitschr.* 6, 117, 91; schlanzen, *in schwingende bewegung setzen, werfen, schleudern* Schöpf 616.

3) schlenzen, *reiszen, zerreiszen* Stalder 2, 328. Schmid 467.

4) *springend oder schnell laufen. cimbr. wb.* 232ᵃ.

5) *gewöhnlich in den oberd. mundarten im sinne von 'müszig, nachlässig herumgehen, sich herumtreiben, liederliche wege gehen'* Schm. 2, 529. Schöpf 621. Zingerle 51ᵃ. Frommanns *zeitschrift* 5, 105, 5. Schmid 467, schlenzen, schlienzen Hofer 3, 94; verschlenzen, *in müszigang, nachlässigkeit verbrauchen* (die zeit verschlenzen) *oder ruinieren* (kleider, sein geld verschlenzen): man nit weisz, wie oder woher sie sich ernehren mit ihrem schlenzen und miessiggang. *tir. weisth.* 1, 81, 3 (*vgl.* 4, 236, 6); (*man*) fänget an den lenzen mit schlenzen zu complementiren. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* (1711) 3, 479; *etwas anders gewendet:* da hielt dich das unglückliche hofleben, und das schlenzen und scherwenzeln mit den weibern. Göthe 8, 29. Lexer 219 *bietet die form* schlanzen *und hierzu* schlanze, *dirne* (*vergl.* schlunze). *mit diesem oberd.* schlenzen *völlig gleichbedeutend ist das norddeutsche* schlunzen Vilmar 357. Liesenberg 196. Frischbier 2, 291ᵃ (*hessisch auch seltener* schlenzen *neben* schlunzen Vilmar 355).

6) *nach* 5 *auf das vieh übertragen, das hirtenlos auf verbotner weide schweift oder sich sonst umhertreibt:* der dies sein kleinvieh auf diesen verbothenen plätzen entweder hirtenlos schlenzen, oder wohl gar selbes darauf hüten lassen soll. *tirol. weisth.* 2, 109, 5 (*vgl.* schlenzstück, schlenzweide). *vom wilde, das bei starkem laubfall und schneeanhang träg und unstät umherzieht, um auf schlagen und blössen befreiung von diesen unannehmlichkeiten zu suchen, sagt man:* es schlenzt. Behlen *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 496.

7) *vereinzelte bedeutung 'schnalzen'* Schmeller 2, 529.

8) Lexer *mhd. handwb.* 2, 972 *vermutet zweifelnd, dasz das unter* 1 *angeführte* slenzen *aus* slengezen *entstanden sei. ob das in der aus hoch- und niederd. elementen gemischten sprache des bruder* Hans *belegte wort mit dem oberd.* schlenzen *identisch ist, wird besonders durch das abweichen der bedeutungen fraglich. oberd.* schlenzen *zeigt im wortinnern richtige verschiebung gegenüber engl.* to slent *gleiten, und nld. nd.* slentern (*hochd.* schlendern); *die bedeutungsentwicklung stimmt bei* schlendern *und* schlenzen *überein. man vermutet* (Franck *etym. woordenb.* 889), *dasz sowol ein vorauszusetzendes* slenten *wie* schlenzen *auf eine form* slangitjan *zurückgehen und vergleicht ags.* lencten, *ahd.* lengizin, *engl.* lent, *hochd.* lenz. *bei annahme dieser vermutung würde sich die gleichmäszige bedeutungsentfaltung von* schlenkern *und* schlenzen *gut verstehen lassen.*

SCHLENZER, *m. müszigganger* Schmeller 2, 529: siehet sie (*die welt*) einen der faul und ein schlenzer ist, so procuriert sie ihm gute faule täg. Albertini *hofschul* (1610) 128ᵇ, *vergl.* schlenzen 5. *weidmännisch, ein umherstreifender hirsch* Schm. *a. a. o., s.* schlenzen 6; *unpersönlich, risz in einem kleide* (schlenzen 3), *an der nase hängender rotz* (*vgl. das ähnlich gebildete* schlenkerer *und* schlenkerling) Schmid 467.

SCHLENZEREI, *f. müszigganq. quelle von* 1618 *bei* Weigand⁴ 2, 588; *vgl.* schlenzen 5.

SCHLENZGEREUTE, *n.:* schlänzgereute, *flurname in einer quelle von* 1555 *bei* Dief.-Wülcker 839, *vielleicht nach* schlenzen 6 *zu erklären.*

SCHLENZIEREN, *verb. müszig umherschlendern, sich umhertreiben:* schlentzieren *vocab. von* 1618 *bei* Schm. 2, 529; *nach* schlenzen 5 *mit fremder endung gebildet.*

SCHLENZIG, *adj.* (*vgl.* schlunzig Frischbier 2, 291ᵃ), *nach* Hüfer 4, 94 *kraftlos, matt, nach* Schmid 467 1) *lahm,* 2) *mager, besonders beim anfange oder gegen das ende einer krankheit, auch vom fleische zu früh geschlachteter kälber.* 3) *herabgekommen im vermögen, in der kleidung u. s. w. mit* träge *verbunden:* wer bisher slenzig und träg ist gewesen, der sol nu furbas sinen ougen kein ruo geben. *quelle bei* Schm. 2, 529. *vgl.* schlenzen 5.

SCHLENZSTÜCK, *n. stück vieh, das hirtenlos auf verbotener weide grast. tirol. weisth.* 2, 198, 15. *s.* schlenzen 6.

SCHLENZWEIDE, *f.* (*vergl. das vorhergehende wort und* schlenzen 6): wer dagegen handlet und folglich sein vieh nicht unter den gemeindshirten, sondern auf der schlenzweide zu haben angetroffen werden soll. *tirol. weisth.* 2, 198, 12.

SCHLEPP, *m., nebenform zu* schleppe (*vgl. daselbst*). *zunächst im niederd. in verschiedenen bedeutungen:* sleep, slepe, 1) *schleppe am kleide, schweif am talar.* 2) *geschleppe, grosses gefolge.* 3) *schleife, kleiner schlitten.* 4) *mit eisen beschlagene breche zum reinigen von flachs. brem. wörterb.* 4, 623, *östlich* slôp, *z. b.* Danneil 196ᵃ, *westf.* sliop *schleppe, überhaupt was geschleppt wird, z. b.* en sliep holt Woeste 240ᵃ. *in letzterem sinne kennt das mnd.* slip, *s.* Schiller-Lübben 4, 242ᵃ. *auch* schlôp *öse,* schlêp *gabelförmiges holz zum fortschleifen des pfluges, s. nd. korrespondenzbl.* 3, 78 *f. ferner gehört hierher holländ.* sleep *schleife, schlitten, schleppe, gefolge, zug, folge, resultat, in älterer form* sleyp *tractus, syrma;* sleyp oft steert van vrouwen kleederen, *syrma, tractus femineae vestis humum verrens;* slepp van knechten ende dienaers, *agmina longa clientum, comites, comitatus, strepitus, pompa comitum* Kilian; *endlich auch dän.* slæb, *schwed.* slap, *n., schleppe, gefolge, geschlepp, schwere arbeit, strapaze. im hd., wohin das wort aus dem niederd. eingedrungen ist* (*vgl.* schleppen), *wird* schlepp *wie auch* schleppe *von dem nachschleppenden theile des frauenkleides gesagt:* sleep, sleype, slippe, ein sleip an dem rock, *lacinia, sirma* Dief.-Wülcker 840;

(*mutter zur verliebten tochter:*)
zieh den schlepp auf! was fur staub?
Göckingk *lieder zweier lieb.* 67;

und die taill' und den schlepp
verandr' ich zur stund'. Gotter 1, 32;

auch war bemahlt der weite raum
ihres kleids und schlepps und auch der saum
mit weltlich tugend und laster geschicht. 13, 128;

bildlich: ihnen malt sich izt die natur wie ein rothwangigtes mädchen an seinem brautag. mir erscheint sie als eine abgelegte matrone .. eben diesen grünen wallenden schlepp trug sie schon vor Deukalion, eben so parfumirt, und eben so bunt verbrämt. Schiller 2, 349. *im österr. auch mundartlich* schlepp *die schleppe; was sich unhängt, ein nachtrag; der übergusz bei kaffee und chocolade; begleitung.* Hügel 135ᵃ.

SCHLEPPBAUCH, *m. herabhängender bauch, hängebauch; oder jemand, der einen solchen hat* Campe; *von pferden* Nemnich.

SCHLEPPBEIN, *n.* 1) nur die erste ordnung (*der seesäugethiere*) besitzt vier schleppbeine. Brehm *illustr. thierl.* 2, 776.

2) *der die beine schleppt, beim gehen die füsze nicht hoch hebt, vgl.* schleppfusz; *mnl.* sleyp-been *vel* sleyp-voet, *atta* Kilian.

SCHLEPPBOOT, *n. boot, welches geschleppt wird, vgl.* schleppkahn.

SCHLEPPBUSCH, *m. ein bündel dornreiser, die fächerförmig an eine stange gebunden werden, um damit in lockerm boden die saaten kleiner samen zu überfahren und mit erde zu bedecken.* Behlen 5, 496.

SCHLEPPCHEN, *n. eine art kopfbedeckung im 16. jahrh., s.* Frischbier 2, 285ᵃ, *nd.* slêpke, *m.* 1) *pantoffel,* 2) *langsames, träges frauenzimmer.* Schambach 2, 194ᵃ.

SCHLEPPDAMPFER, *m. dampfschiff, das ein anderes schiff schleppt, vgl.* schleppschiff.

SCHLEPPE, *f. nachschleppender theil am kleide, trabs, lehnwort aus dem nd., vgl.* schleppen *und* Kluge³ 327ᵃ. Weigand 2, 588. *das zu erwartende mnd.* slêpe (= *hochd.* schleife) *ist bei* Schiller-Lübben *in dieser bedeutung nicht belegt, dagegen die zusammensetzung* slepehoiken *schleppmantel* 4, 233ᵃ, *auch* sliphoiken 242ᵇ; *sonst findet sich* slepe *kleiner schlitten, auch als kriegswerkzeug* 233ᵇ; *ferner ein unklares* sleppe 6, 263ᵃ; *das auch in den heutigen nd. mundarten weit verbreitete* slippe, schosz (*s.* 4, 243) *ist fern zu halten. über die nebenformen* slep, slêp, schlepp *in der ältern sprache s. letzteres. in der hochd. schriftsprache begegnet das wort zuerst* 1663 *bei* Schottel (*s. u.*). *in neueren nd. mundarten* sleep, slepe *brem. wb.* 4, 823, slêpe *und* slîpe Schambach 194ᵃ. 195ᵃ, *vgl.* 321ᵃ; slêpe, släpe, slêp, slôp ten Doornkaat Koolman 3, 196ᵃ, *vgl. unten* 6. *den hochd.*

mundarten ist das wort fremd: thür. schleppe, *tasche, hosentasche, gehört mit hess.* schlippe, *nd.* slippe *zusammen (vgl.* schlippe). REGEL 260 *f. auch tirol.-cimbr.* slepa *maulschelle* ZINGERLE 51*. *cimbr. wb.* 232* *gehört wol nicht hierher. nur die mundarten des ungarischen berglandes kennen* schleppe *schlitten* SCHRÖER 202*.

1,*a*) *der nachschleppende theil des kleides, besonders des frauenkleides:* schleppe, *f. syrma*, der schweif oder schwantz am weiberrokke. SCHOTTEL 1401, *syrma, vestis oblonga, incessus vestigia quasi verrens.* STIELER 1807, *cauda vestis muliebris humum verrens, syrma* FRISCH 2, 197*, *vgl. frauenz.-lex.* 3077 (*die* schleppe *kommt im 12. jh. auf und wird im mhd.* swanz, *bez.* swenzelin, swenzel *genannt, vgl.* SCHULTZ *höf. leben*² 1, 265 *ff.* WEINHOLD *d. deutschen frauen*² 2, 227. 234. 262, *ebenso im ältern nhd.* der schwanz *oder* der schweif); endlich verfitzt sie sich mit ihren füszen in der schleppe ihres rocks, so, dasz sie zu fallen gefahr läuft. CHR. F. WEISZE *kom. op.* 1², 70 (*Lottchen am hofe* 2, 2); ein schwarzes gewand umschlosz ihren leib und bedeckte selbst die füsze und folgte ihrem schritt in dunkeln wellen als schleppe. LUDWIG 2, 416;

doch hindern die schleppen am tanze. GÖTHE 1, 229;

grad, edel vor sich hin sie geht,
ohne mit schlepp* und steisz zu schwenzen. 11, 126;

vornehmen damen tragen *pagen oder edelfräulein* die schleppe (nach), *vgl.* schleppenträger:

(*ich*) will nicht, wenn euch der kaiser heischt nach Wien,
die schleppe tragen seiner grafin hausfrau.
GRILLPARZER⁴ 5, 112 (*Ottokar* 4);

des purpurmantels schleppe tragen
die fraulein, welche mit ihr gehn.
IMMERMANN 13, 205 *Hempel;*

es war ein schöner page,
blond war sein haupt, leicht war sein sinn;
er trug die seidne schleppe
der jungen königin. H. HEINE 1, 215 *Elster;*

zwei junge doctores juris trugen die schleppe ihres (*der Themis*) grau verblichenen gewandes. 3, 21.

b) *ebenso an fürstenmänteln:* schleppe des königl. mantels nachtragen, *vestem regalem excipere.* APIN 486; wenn .. zuletzt der alte (*doge*) .. im längsten goldenen talar, mit dem hermelinmantel aussteigt, drey diener sich seiner schleppe bemächtigen. GÖTHE 27, 129; *Verrina.* Genueser — ihr beide kennt das alterthum meines namens. eure ahnen haben den meinigen die schleppe getragen. SCHILLER *Fiesko* 1, 11;

diesz bethörte mädchen,
das, von geburt bestimmt, die schleppe
des königlichen schmucks Marien nachzutragen,
sich würdig glaubte, ihren thron zu füllen.
WIELAND *suppl.* 4, 300 (*Joh. Gray* 3, 7).

c) *oft bildlich, besonders vom gefolge, den nachziehenden menschenmassen, wofür* STIELER 1807 *und* FRISCH 2, 197* geschleppe *anführen (s. das.):* (*da*) begegnet' ich Abu Seid von Lerug, den bedrängte ein harm, — weil an ihn sich hängte ein weiberschwarm ... und ich fragt' ihn, wohin er sich schleppe — mit seiner unbequemen schleppe. RÜCKERT (1882) 11, 468. *im bilde:* Albano *(ging während der huldigung)* in eine zuschauerloge am huldigungsal; denn er wollte auf keine weise in die schleppe des fürsten eingestickt sein, nicht einmal als besatz. J. PAUL *Titan* 2, 97. *nachziehende staubwolke:*

dann sähst du die reiter hier, wie sie rennen trutzig,
und schleppen des staubs sich nachziehn meil' um meile.
RÜCKERT *Hamâsa* 1, 243.

2) *eine kopftracht:* schleppe ist ein von weiszer klarer leinwand, caton, nesseltuch oder schleyer zusammen genehete uberschlag um das haupt, wird vornher mit breiten weiszen spitzen bekräuselt und hinten unter dem nest zugezogen. s. SCHULTZ *alltagsleben* s. 80; rauche schleppe ist eine zweytheiligte und rundlänglichte von brocard, stoff, damast, sammet, atlas oder andern schwartz oder bunten zeugen geschnittene und zusammengesetzte schleppe mit einem runden zobel- oder marter-gebrähme von vornen besetzet. 81, *vgl. öcon. lex.* 2601; *bedeckung des kopfes, die mit einem spitzen zipfel die stirn bedeckt.* CAMPE.

3) schleppe ... *foemina ignava, coenosa, it. lasciva, et libidinosa, gall. trainarde.* STIELER 1807; schleppe, *nichts werte frau, mulierecula* POMEY *indiculus universalis* (1720), *s.* DIEF.-WÜLCKER 840: es fügte sich aber, dasz er dieser schleppen genug hatte und sie von sich lässet. HARSDÖRFER *schauplatz lust- u. lehrreicher gesch.* (*Frankf.* 1653) 2, 42; und ihn darnach bewogen, dasz er seine gewesene schleppe oder feldweib niderschieszen lassen. 43:

losz schleppen offt fein männer verfuhrn.
AYRER 488, 21 *Keller;*

ey, thut den bschiesznen doctor sehn,
dem ich zum weib nicht schön gnug bin,
und geht zu andern schlappen hin! 2358, 3.

4) *hin und her geschlepptes wildpret oder hasengescheide als köder zum ankörnen der füchse* JACOBSSON 3, 622*: zur schleppe ist recht gut, wenn man eine katze nimmt, oder einen fuchs streiffet, und selbige so gantz bratet, nur musz das gescheide weggeschmissen werden. DÖNEL 2, 145*; (*man*) schleifet endlich von dem holze und von einem körrungsplatze zum andern mit etwas, das man die schleppe nennt. zu dieser schleppe nimmt man am besten eine gebratene katze, zu welchem braten man ein feuer unter freyem himmel anmachet. HEPPE *jagdlust* 1, 403.

5) *technisches. a) im bergwesen stangen bei flötzwerken, worauf der* schleppkasten (*vgl. das.*) *fortgeschleppt wird.* JACOBSSON 3, 622*.

b) ferner klüfte, welche bei dem gange bleiben. ebenda.

c) bei den papiermachern ein dünnes, schmales, mit beutelluch überzogenes brett, welches auf die aus der presse genommenen noch nassen papierbogen gelegt wird. ebenda (*vgl.* CAMPE).

d) bei den fischern für schleppnetz, *vgl. daselbst.*

6) *nd.* slepe *für hochd.* schleife, *kleiner schlitten; so schon mnd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233*, *ebenso nnd. brem. wb.* 4, 823. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 196* (*gerät, womit man etwas schleift oder schleppt, schlitten*); *vereinzelt auch in der schriftsprache:* schleppe (die) *traha* STEINBACH 2, 442. *in der form* schlöpe: vom nachrichter auf einer schlope nach dem armen-kirchhof gefahren. *quelle s. nd. korrespondenzbl.* 10, 93.— *ferner steht* slepe, sleep *im nd. auch in den bedeutungen* 1, *a und c, s. brem. wb. a. a. o., sowie in folgenden dem niederd. eigenthümlichen verwendungen:*

a) zustand des schleifens oder schleppens; z. b. hê is mit de kinder up de slepe, *er schleppt und zieht mit den kindern herum (als vater u. s. w.);* hê hed hum in de slepe, *er schleppt ihn mit sich.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197*.

b) mit eisen beschlagene breche, um flachs und hanf von den splittern zu reinigen. brem. wb. 4, 823, *auch* schruphråke SCHAMBACH 194*.

c) pantoffel. ebenda.

SCHLEPPEN, *verb. am boden fortschleifen, langsam und mit mühe ziehen. ein lehnwort aus dem nd.* slêpen, *dem causativ zu* slîpen, *also einem mhd.* sleifen *entsprechend, vgl.* schleifen *und* WEIGAND 2, 588 *f. die identität von* schleppen *und* schleifen *hat schon* WACHTER 1430 *erkannt. mnd.* slepen SCHILLER-LÜBBEN 4, 233* *f., ebenso mnl. und nnl., s.* FRANCK 890. *in neueren nd. mundarten* slepen *brem. wb.* 4, 822 *f.* SCHÜTZE 4, 116. SCHAMBACH 194*, slepen, slâpen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197*, slapen MI 80*, slöpn DANNEIL 196*, sliepen WOESTE 240*. *in neufries. mundarten* slîpje, slîpi, slippen, *s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o. den andern german. sprachen fehlt die bildung. altn.* sleppa, *gleiten, entschlüpfen, darf natürlich nicht verglichen werden; schwed.* slüpa, *dän.* slæbe *schleppen, schleifen, schwere arbeit thun, stammt wol erst aus dem nd. im mhd. begegnet neben der gewöhnlichen hd. form* sleifen, sleiphen, *s.* LEXER *handwb.* 2, 970 *und* schleifen, *bereits vereinzelt die entlehnte form, und zwar zuerst seit dem 13. jahrh. in der deutschordensdichtung, in deren gebiete sich hd. und nd. sprache am leichtesten mischten:*

swaz er gevlete und gebat
uf den vorbenanten sin,
doch slepte si in vaste hin
uf den marct durch die gazzen. *pass.* 190, 50 *köpke;*

vgl. die belege unten. ob hier bereits die kürzung des nd. ê vollzogen ist, läszt sich aus den belegten formen nicht ersehen; es ist aber wol das wahrscheinliche. im nhd. geht die form schleppen *durch, zuweilen auch* schläppen *geschrieben. ganz vereinzelt mit falscher verschiebung* schlepfen (*s.* 1, *a*). *in hd. mundarten ist* schleppen *nur vereinzelt (aus der schriftsprache) eingedrungen, so schweiz.* schlepe *neben* schleipfe HUNZIKER 222; *österreichisch* schleppen *anhaltend tragen* HÖGEL 138*.

1) schleppen *mit persönlichem object, einen widerstrebenden gewaltsam fortziehen.* schleppen, *rapere aut trahere violenter, emmener par force* SCHOTTEL 1401; einen schleppen, der nicht fort will, *nolentem trahere* STEINBACH 2, 442.

a) mit betonung des gewaltsamen und des widerstrebens des objects: hole sie herein, wollen sie nicht, so schlepfe die ungehorsamen fort. *kunst über alle künste* 209, 4 *Köhler* (*der*

widerspenst. zahm. 5, 2); allein ich traf in Gotha so höchstgefällige leute, die mich ... mit gewalt nach ihrem garten schleppten. LESSING 13, 233;

du führst den, der dir folgt, und schleppst die widerstehn.
OPITZ 2, 295.

daher sprichwörtlich: schleppe mich, ich gehe gern, *wenn einer sich nur aus ziererei sträubt.* WANDER 4, 237.

b) daher verstärkt, einen an den füszen schleppen, *sodasz der körper auf dem boden nachschleift:*

weiche mir, greis, von der thure, bevor du am fusze geschleppt wirst!
merkst du nicht, wie jeder bereit mit den augen mir zuwinkt und dich zu schleppen gebeut? VOSS *Od.* 18, 10—12;

das er stieg in das grab zu handt
und tappet nach dem todten umb,
Alexandrum bein fuszen numb
und jn hin ausz dem grabe schleppet,
der kopf jm hinden nachhin kleppet
auff der erdt hin und wider schlug.
H. SACHS 2, 4, 100⁴.

einen an den haaren schleppen, *vgl.:* sleypen met den hayre, *crinibus prostratum raptare* KILIAN;

nechst schleppte Florida den armen Polidor
mit haaren durch das hausz, und schlug ihm stöber vor.
GUNTHER 554.

bildlich: zu Hamburg hingegen, wo pastor Götze die menschen an den haaren nach dem himmel schleppt, ist der kindermord sehr gemein. LICHTENBERG 7, 39. *seltener:*

die herren, vest, gestreng und freygeboren,
ergriffen mich, wie ein gemeines lamm,
und schleppten mich bey beiden ohren
an ihren heldenstamm (*stammbaum*).
THUMMEL *reise* 10, 155.

an einem seile schleppen, *ziehen:*

da that er einen narren spüren ...
schleppt hinter sich an einer leinen
alle narren, grosz und kleinen. GÖTHE 13, 129.

c) schleppen *zu einem besondern zwecke. in die gefangenschaft:*

unde wuntin dô inmanc
einin Prüzin ...
und den sleptin ouch hin
in di stat gewisse. NICL. V. JEROSCHIN 14386.

ins gefängnis: einen ins gefängnisz weg schleppen, *aliquem in vincula abripere* STEINBACH 2, 442; ich folge ihnen, schleppen sie mich in einen kerker. GÖTHE 14, 235. *in der studentensprache des 18. jahrh. bedeutete* schleppen *allein oder* kollée schleppen *einen fidelen bruder aufs karzer bringen* KINDLEBEN *stud.-lex.* (1781) 186; *häscher.* wie bringen wir ihn durch, wenn wir ihn fangen? die herren studenten schwören ja uns arm und beine zu zerschlagen, wenn wir ihn schleppen. ARNIM *Halle u. Jerusalem* 3, 14 (*s. ebenda*). *vor gericht:*

man reiszt und schleppt sie vor den richter.
SCHILLER 11, 246.

einen zur marter fort schleppen, *in cruciatum aliquem abripere* STEINBACH 2, 442; zur richt-statt schleppen FRISCH 2, 197ᵇ; zum tode schleppen, *ad supplicium trahere* STIELER 1507; einen zum galgen schleppen, *ad patibulum aliquem rapere* STEINBACH *a. a. o.;* dar wart en deel gheslepet, radebraket unde quarteret, en deel gheslepet unde radebraket, en deel gheslepet unde koppet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233ᵇ;

zu irre libes plagen
slepte man do uzer tur
ieglichen so hinvur. *pass.* 467, 63 *Köpke:*

(*Blaubart*) schleppt sie (*seine frau*) drauf, mit eigner hand,
in des hofes innre mauer. GOTTER 1, 54.

eine leiche: gar ungestalte creaturn .. dy slepten hynder en eynen blutygen körper, aber ich woste nicht wasz es wasz. *altdeutsche blätter* 1, 126. zum grabe schleppen *auch bildlich, wie* an den rand des grabes bringen: er soll diesen engel noch besitzen, den er so schändlich beleidigt, den er an das grab geschleppt hat. GÖTHE 10, 85.

d) in andern verwendungen, oft abgeblaszt, einen veranlassen, wohin mitzugehen:

Cäsarn wär ich wohl nie zu fernen Britannen gefolget,
Florus hatte mich leicht in die popine geschleppt!
GÖTHE 1, 281;

den (*Faust*) schlepp' ich (*Mephistopheles*) durch das wilde leben.
12, 93.

bildlich: der kinderball. wie lächelt, wie hüpfet ihr blumige genien, kaum von der wolke gestiegen! der kunsttanz und der wahn schleppt euch nicht und hüpfet über die regel hinweg. J. PAUL *flegelj.* 1, 120.

e) vereinzelt ist folgende wendung: abtretten, *etiam est improbo labore se, vel jumentum conficere, vulgo strapazzare, alias* schleppen, ausmergeln. STIELER 900 *f.*

2) *mit sächlichem object, trahere aliquid, quod jacet* FRISCH 2, 197ᵃ; *vgl.* sleypen, *trahere, verrere, raptare, ita aliquam rem trahere aut gestare, ut lumen humo non attollatur.* KILIAN.

a) die ursprüngliche bedeutung des 'schleifens' ist besonders deutlich an stellen wie: eyne maget was so gichtich, dat se up den handen kroep unde dat lame licham over de erden slepede. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 233ᵇ; mit der andern hand schleppte sie mühselig ein abgebrochenes kleines birkenbäumchen hinter sich her. KELLER 3, 131; den fusz schleppen, *auf dem boden herziehen, beim gehen, infolge eines fehlers* (*vgl.* 5, *b und* schleppfusz):

und (*ich*) schlepp meinen fusz und knick mein knie.
HERDER 25, 514 *Suphan var.* (*bettlerlied*).

den schwanz schleppen, *auf dem boden nachziehen, vom hunde, daher bildlich:* hä sliepede den stert und gong af. WOESTE 240ᵃ. *mit anstrengung ziehen:* die pferde können den wagen kaum aus dem kothe schleppen. ADELUNG; (*im bilde:*)

denn der karn in der pfütze leit,
niemand kan jhn herausz schleppen.
SOLTAU *hist. volksl.* 467 (*vom j.* 1622).

so besonders im seewesen, wenn ein schiff, das beschädigt ist oder sich selbst nicht fortbewegen kann, von einem andern schiffe (*s.* schlepper, schleppdampfer, schleppschiff) *mittelst des* schlepptaus (*s. das.*), *das um seinen groszen mast geschlungen ist, gezogen wird, s.* BOBRIK 603ᵃ: die Ville de Paris vom Napoleon geschleppt leitet. *Weserzeitung* 1854, 3364, *s.* 1ᵃ. der flusz schleppt schlamm, *führt ihn mit:* dasz die flüsse den schlamm, ... den die regenbäche von den höhen des festen landes abgespült haben, in das meer schleppen. KANT 9, 14: *ähnlich:* einem schnell einfallenden regengusz aber ists nicht untersagt, allen den in die ecken geschobnen kehrig aufzurühren, in die canäle zu schleppen, ja ... in die abzüge zu fahren. GÖTHE 27, 143.

b) meist bedeutet schleppen *'eine schwere last mit anstrengung tragen':* das kreutze schleppen, *crucem trahere* STEINBACH 2, 442; einige leute schleppten Philinens koffer. GÖTHE 19, 47; ein schweres schwerdt meine Bella, doch schleppen kann ichs noch wol. SCHILLER *Fiesko* 5, 5;

sie schleppt mit keichend-wankenden schritten
eine groszе tafel in holz geschnitten. GÖTHE 13, 128.

mit aufgabe des begriffs des schweren, mühsamen: indem er ein paar pappdeckel voll seiner elenden skizzen geschleppt bringt. THÜMMEL *reise* 6, 306. *neben* tragen: kinder schleppten wächserne engel in den armen oder trugen chinesische krüge in den händen. KELLER 1, 81.

c) intransitiv gewendet: an etwas schleppen; *im bilde:* dasz ich mir eine neue bürde auflade, an der ich nachher zu tragen und zu schleppen habe. GÖTHE 21, 38; *so auch:* meine kerls haben ihnen (*den nonnen*) ein andenken hinterlassen, sie werden ihre neun monathe dran zu schleppen haben. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel.*

d) in freierer verwendung, 'wohin schaffen, bringen': dasz aber ein ehrliebender teutscher buchhändler solche werke nach dem galanten Leipzig zum vertrieb schleppen kann, beweist, wie weit wir nun schon in der kultur gekommen sind. KLINGER 11, 58;

alles schleppten sie (*die Römer*) drauf an diese stätte zusammen. GÖTHE 1, 253.

e) bildlich:

da kluge thorheit (*in büchern*) wird von so viel tausend händen
durch land und see geschlept. OPITZ 1, 58;

in solchem laster, welchs alle andere nach sich schleppet. FISCHART *Bodin* 215ᵇ; was ich thun kann thu' ich, und häufe soviel von allen diesen begriffen und talenten auf mich, als ich schleppen kann. GÖTHE 20, 67; hast du eine sünde in jene welt geschleppt, die dir den eingang in die pforten des paradises verrammelt? SCHILLER *räuber* 4, 5 *schausp.;* die grosze schandthat soll er mit sich in die ewigkeit hinüber schleppen! 5, 2; was die ameise Vernunft mühsam zu haufen schleppt, jagt in einem hui der wind des zufalls zusammen *Fiesko* 2, 4;

gleich heiszt ihr (*der jugend*) alles schändlich oder würdig,
bös oder gut — und was die einbildung
phantastisch schleppt in diesen dunkeln namen,
das burdet sie den sachen auf und wesen. *Wallenst. tod* 2, 2

f) so besonders sein leben *u. ä.* schleppen, *wie eine schwere last, mühsam und verdrossen weiter führen:*

indessen, weil ich noch mein nasses elend bauen,
und durch viel creutz und noth mein leben schleppen musz.
GÜNTHER 579;

sage, was ich für die müh meiner jungen zeit erbeute,
nichts als unruh in dem alter und des lebens uberdrusz,
das ich bey so schwerem creutze mir zur sunde schleppen
musz. 845;

der tyranney, der todesscenen müde,
ermüdet zwischen furcht und banger hoffnung
ein ungewisses leben fortzuschleppen.
WIELAND *suppl.* 4,219;

arm am beutel, krank am herzen,
schleppt' ich meine langen tage. GÖTHE 1,198;

so schleppte ihr (*der Spartaner*) staat ein jahrhundert hindurch nach seinem fall .. ein ganz sieches daseyn. NIEBUHR 1, 538; da hüpfte er als schuldloses kind den gang hin, den entlang er jetzt die überlast seines elends schleppte. LUDWIG 1, 320. *ähnlich mit unbestimmtem object:* dem gerichtshalter und mir ist das ganze geschäft aufgewälzt. ein glück, dasz er eben ein so guter rechtsmann ist, als ich ein finanzmann bin, und dasz wir beide etwas zu schleppen gewohnt sind. GÖTHE 20, 245.

g) etwas hinziehen, in die länge ziehen: mit solchen und dergleichen scharmützeln ward noch etliche jahre dieser krieg geschleppet. SCHÜTZ *beschreib. der lande Preuszen* 117.

3) *technisches und besonderheiten. a)* ein schiff schleppen, *s.* 2, *a;* den anker schleppen, *s.* 5, *e.*

b) bergmännisch, fördergefäsze in stollen oder strecken durch ziehen fortbewegen. VEITH 420.

c) den fuchs schleppen, *träge, nachlässig arbeiten. ebenda.*

d) bei den jägern heiszt schleppen *füchse oder anderes raubwild durch eine* schleppe (*s. das.* 4) *an einen platz locken, wo man sie schieszen oder fangen kann.* BEHLEN 5, 497. JACOBSSON 3, 622*.

e) niederdeutsche eigenthümlichkeiten (slêpen, *vgl.* schleifen):

α) lasten auf einem schlitten (*s.* schleppe 6) *fortschaffen.* DANNEIL 196*.

β) flachs oder hanf auf einer mit eisen beschlagenen breche reinigen. brem. wb. 4, 823.

4) *reflexiv* sich schleppen. *a) im eigentlichen sinne, sich mit mühe fortbewegen; von menschen:*

habt ihr denn gar kein eingeweid', dasz ihr
den greis, der kaum sich selber schleppen kann,
zum harten frohndienst treibt? SCHILLER *Tell* 1, 3.

sich wohin schleppen *u. s. w.:*

. . . zuletzt bey später tageszeit . . .
hab' er, erschöpft von müdigkeit,
mit schwerem haupt und leerem magen,
sich heim geschleppt. WIELAND 21, 187;

er (*der betrogene liebhaber*) .. schleppte sich wie ein hungriges, verwundetes ungeheuer verdrüszlich und langsam aus dem hause hinaus. J. PAUL *Titan* 3, 153; schau wie sich der faule lümmel heranschleppt, als zöge er einen frachtwagen. ARNIM *kronenwächter* 1, 4; tödtlich verwundet, schleppt er sich in die kammer Isoldens. IMMERMANN 13, 285.

b) von sachen, die einen langsamen fortgang haben, im gewohnten geleise weiter gehen: die händel sich aber wie zuvor schleppeten. SCHÜTZ *beschreib. der lande Preuszen* 86; aber weit entfernt von so groszen wirkungen, schleppte das gericht .. sich nur kümmerlich hin. GÖTHE 26, 131; er zeigt eine anwandlung von besserung, die nicht lange dauert, und die sache schleppt sich ihren alten gang. 54, 25;

es erben sich gesetz' und rechte
wie eine ew'ge krankheit fort;
sie schleppen von geschlecht sich zum geschlechte,
und rücken sacht von ort zu ort. GÖTHE 12, 97.

c) sich mit etwas schleppen, *für* etwas schleppen.

α) mit einer concreten last: denn da er (*Diogenes*) gesehn, das einer mit der hand wasser geschöpffet, . . . hat er auch seinen höltzernen trinckgapff, welchen er bisz daher . . . bey sich getragen, von sich geworffen, und sich damit hinfort nicht wollen schleppen. HOLLONIUS *somnium vitae hum. s.* 3 *neudruck;* da Pickelh. hastu ihn (*den lorbeerkranz*), ich kan mich mit solcher lumperey nicht schleppen. SCHOCH *stud.-leb.* D 8*; ich habe geschworen, mich auf dieser reise nicht mit steinen zu schleppen. GÖTHE 27, 9; die mäntel, die tabarros, womit man sich ja das ganze jahr schleppt. 27, 143;

auch so keuchten die weiber und kinder mit bündeln sich
schleppend. 40, 239.

β) mit menschen. sich mit huren schleppen, *meretrices sectari, cum scortis volutari* STIELER 1807, *ducere scortas* FRISCH 2, 197*; sich mit einer person (*andern geschlechts*) schleppen, *mit ihr in unerlaubtem verkehre stehen; auch eine lange brautschaft haben* FRISCHBIER 2, 285*; das ist auch eine ursache nicht geringe, das er (*Carlstad*) sich mit den himelischen propheten schleppet .. von denen lernet er, zu denen helt er sich. LUTHER 3, 46*; Moses aber weis nichts zuschreiben, denn wie sich Isaac mit der frawen schlept und mit jr schertzet und narret. 4, 143*; dasz ich mich erbar und reputirlich einstellete und nicht mehr wie hiebevor meiner art nach mich mit lumpenpossen, buben und bernhäutern schleppete. *Simpl.* 1, 432, 32 *Kurz;* indem er (*Hiob*) sich vielleicht mit huren geschleppt, und dadurch diese kranckheit an hals gezogen hab. SCHUPPIUS 165; hernach schleppen sich solche personen mit einander, bis sie nach allzuvieler familiaritaet einander gram werden. *d. wohlgeplagte priester* (1691) 143; könig Franciscus I schleppte sich mit einer grafin von Chateaubriun. PAULINI *philosoph. lustst.* (1709) 2, 37; hat sie dir gesagt, dasz du dich mit jungen kerlen schleppen sollest? WEISZE *kom. opern* 1, 176; wenn die männer sich mit den weibern schleppen, so werden sie so gleichsam abgesponnen wie ein wocken. GÖTHE 49, 82.

γ) in übertragener verwendung: sich mit etwas schleppen, *possidere aliquid quod incommodum est, a quo quis non facile liberari potest, quod adhaeret moleste.* FRISCH 2, 197*; sich mit verdrieszlicher arbeit schleppen müssen, *multum negoti habere cum aliqua re. ebenda;* ich habe mich lange mit der arbeit geschleppet. STIELER 1807; sich mit einem kranken leibe, sich mit dem fieber schleppen, *die krankheit, das fieber nicht los werden.* FRISCHBIER 2, 285*; weil ich (*Mammon*) mich dessen zum höchsten rühme, dasz sich alles, was mir beygethan ist, mit bittrer sorge, angst, noht, mühe und arbeit schläppen musz. *Simpl.* 2, 142, 8 *Kurz;* dieser geschichten halber hat besagter fendrich nachgehends ein lied gemacht .. mit welchem sich in folgender zeit gantz Teutschland etliche jahr geschleppt. 3, 81, 16; weil der grosze mann bisz in den tod sich mit der logic schleppe, und lasse das sein principalstudium seyn. SCHUPPIUS 817; sich wie ich mich noch immer mit träumen schleppe. GÖTHE *briefe* 2, 103 *Weim. ausgabe.*

d) bergmännisch, von gängen und klüften, in streichen zusammenkommen, auf eine längere oder kürzere strecke vereinigt fortgehen und sich dann wieder trennen. VEITH 420: man sagt von gängen, welche mit einander vereinigt fortsetzen, dasz sie sich schleppen. *quelle s. ebenda;* denn das gibt die erfarung, das ein gang allein, wo sich nicht ander mit jhm schleppen, ramlen oder gadten, selten ertz furet. MATHESIUS *Sar.* 31*; wie sich im Buchholtz silber und zwittergenge mit einander schleppen. 99*.

5) *intransitiv gewendet. a) eigentlich, auf der erde herschleifen:* das kleid, der mantel schleppt. ADELUNG;

sie kommen hervor, ein weib da, ein mann,
in weiszen und schleppenden hemden. GÖTHE 1, 229.

vgl. besonders nachschleppen.

b) schleppend, langsam gehen; so mnd. mnl.: sleypen . . . *repere, serpere, segniter incedere* KILIAN; (processie tho holden) dat alle papen und monneke mosten des morgens tho 5 in dem dome mit eren ornatien wesen, alsdann slepeden se mit grotem prale umme de stadt her. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 234*; *jetzt besonders in der verbindung* ein schleppender gang, *bei dem der fusz nicht vom boden gehoben wird:* Marie hätte die grosze veränderung, die mit Julien vorgegangen war, selbst in dem schleppenden, sorglosen gange erkennen müssen. LUDWIG 2, 622. *bildlich:* um ihnen den schleppenden gang zu ersparen, den in unserm zirkel, ein mädchen wie das andere, aus der kinderstube gähnend in das gesellschaftszimmer und gähnend in das brautbette nimmt. THÜMMEL *reise* 6, 142.

c) übertragen, von der sprache, ausdrucksweise, dem stil: eine schleppende schreibart ADELUNG; hat er (*der ausdruck*) mehr (*ausdehnung, als er soll*), so ist er schleppend, hat er weniger, so ist der gedanke gleichsam in der klemme und wird erstickt. RAMLER *einl. in die schönen wissensch.* (1774) 4, 70; ein müsziges oder schleppendes wort wegzulassen. THÜMMEL *reise* 6, 208; wir wollen die hälfte davon auf rechnung der deutschen sprache setzen, die schleppend, verbindend, dehnend, und an überflüssigen füllwörtern nicht so edelarm ist, wie die lateinische. HERDER 4, 334 *Suphan;* kaum war das ehrliche trinklied verklungen, so sangen sie, auf eine ernst gehaltene

weise übergehend, obgleich nicht im schleppenden tempo, das andere schöne lied von Claudius. KELLER 2, 231.

d) auch sonst vom langsamen fortgang von geschäften, von der lebensweise u. s. w.: kaufmannisch ein schleppendes geschäft; die sache schleppet, *negotium trahitur* STIELER 1807; um das einförmige, schleppende einer langen bekanntschaft zu unterbrechen. GÖTHE 10, 84; sie verfluchte die schleppende, traumerische gewohnheit, durch die ihr ein so unbedeutender bräutigam hatte werden können. 17, 328; in der einzigen aussicht, uns in einem schleppenden, geistlosen, bürgerlichen leben hinhalten zu müssen. 26, 219; der ich mir fest vorgenommen hatte, kein schleppendes verhältnisz wieder anzuknüpfen. 48, 60; ich genas bald und trauerte über die lange schleppende zeit. J. PAUL *Tit.* 2, 240. *unpersönlich:* es schleudert und schleift und schleppt nichts an ihm (*Garrick*), und da, wo andere schauspieler in der bewegung der arme und beine sich noch einen spielraum von sechs und mehr zollen zu beiden seiten des schönen erlauben, da trifft er es . . auf ein haar. LICHTENBERG 3, 209.

e) seemännisch, der anker schleppt, *ancora navem non tenet sed a nave trahitur* FRISCH 2, 197ᵃ, *wenn der anker im grunde nicht festhält* JACOBSSON 1, 49ᵃ; *gleichbedeutend:* der anker ist triftig, setzt durch, das schiff treibt vor anker. BOBRIK 39ᵇ; *auch transitiv:* das schiff schleppt den anker. 603ᵃ.

SCHLEPPENMESSER, *m.:* ich brauche lieber bei damen keinen schleppenmesser, den ich an ihre schleppen anlege. J. PAUL *literar. nachlasz* 4, 6.

SCHLEPPENNATTER, *f. eine asiatische natternart mit zwei gelblichen streifen auf dem rücken und braunen querbändern, coluber stolatus.* NENNICH, *vgl.* OKEN 6, 554.

SCHLEPPENSCHWANZ, *m. schleppe* (*wofür die ältere sprache* swanz *sagte, s.* schleppe 1, *a*):

ach, feins mein lieb, nun spitz die fusz,
wohl auf mit mir zum tanze!
zieh mir die radlein um und um
mit deinem schleppenschwanze!
wunderh. 2, 353 *Boxberger.*

SCHLEPPENTRÄGER, *m. syrmatophorus* FRISCH 2, 197ᵃ, *der einer vornehmen person die schleppe nachträgt* ADELUNG; *auch übertragen:* schleppenträger der regierung, *unbedingter anhänger.*

SCHLEPPER, *m., aus nd.* slêper. 1) *einer, der schleppt:* schlepper, der, *raptor, rapax, traho, hamotraho, i. e. qui unco cadaver trahit* STIELER 1807. *insbesondere:*

a) bergarbeiter, welcher schleppt (*s. dieses* 3, *b*), *überhaupt jeder bergarbeiter, welcher fördert* VEITH 420, *westfal.* slieper WOESTE 240ᵇ.

b) bei gaunern, der die leute zum prellen heranschleppt AVÉ-LALLEMAND 4, 601: oben wurde der verhaftete nun als ein berüchtigter schlepper und kümmelblättchenspieler recognoscirt. *neue preusz. zeitung* 1871, 251, *s.* 3ᵃ.

c) ausdruck des rotwelsch für einen entlaufenen priester: ferner (*gehören in die zunft des rubenfutters*) gratner, dutzer, schlepper, zichis *u. s. w.* FISCHART *groszm.* 50 (*s. kloster* 8, 583);

schlepper, schwerzner horent drin.
MURNER *narrenbeschw.* 16, 44 *Goleke.*

2) *von gegenständen: a) ein schiff, das andere schiffe, z. b. angehängte frachtschiffe stromaufwärts schleppt, auch* schleppschiff, schleppdampfer, *s. daselbst und* schleppen 2, *a:* um 7 uhr 10 minuten lasst die Ville de Paris, nachdem sie ihren schlepper abgeworfen hat, das anker an dem am strande bezeichneten punkte fallen. *Weserzeitung* 1854, 3361, *s.* 1ᵃ.

b) auch für schlepptau BOBRIK 603ᵃ.

c) bei fischern für schleppnetz, *s. daselbst.*

d) in der landwirtschaft ein groszer, breiter, schwerer rechen, der von pferden gezogen wird, um die in der ernte verloren gegangenen ähren zusammenzuharken, auch hungerrechen. JACOBSSON 3, 622ᵇ.

e) bei malern ein pinsel mit langen haaren zum ziehen von linien.

f) auf eisenbahnen ein guterwagen.

3) *mundartliche besonderheiten. a) mnl.* sleper, *das schleppbuch in Stralsund, worin einnahmen und ausgaben eingetragen werden.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 231ᵃ.

b) scleper, slaeper, *eine münze, s. ebenda.*

c) ostfries., ein altes abgenutztes kleidungsstück TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197ᵃ.

d) bairisch schlöpper, schlepper, *schleppschuh* SCHM. 2, 530, *nebenform zu* schlöpper *sp.* 488.

SCHLEPPEREI, *f. das schleppen, etwas verächtlicher ausdruck:* schlepperey, schleppung, die, *et* das schleppen, *assectatio, comitatus, it. raptus, tractus, traductio, actus violentus* STIELER 1807: *Rossi.* ich selbst bin zeuge, wie das weib dir sagte, du hättest sie geraubt, gebunden und zu mir geschleppt. *Gluthahn.* mein, mein, euer gnaden, wie man halt das nimmt, mit ein jedem weibsbild ist's eine schlepperei, weil's nicht so g'schwind kann geh'n, als wie ein mann. RAIMUND 2, 79.

SCHLEPPERLEIN, *n. kinderklapper; unvollständiges wagenfuder holz, heu u. s. w.* SCHM. 2, 531.

SCHLEPPERN, *verb. lautmalendes wort.* 1) *bair. schlottern, zittern, klappern* SCHM. 2, 531. 2) *kärntn. schlürfen* LEXER 220. *vgl.* schlappern *sp.* 489.

SCHLEPPFUCHS, *m. studentenausdruck, fuchs, der die hieber auf den paukplatz tragen musz.*

SCHLEPPFUSZ, *m. der beim gehen den fusz* schleppt, *nicht vom boden aufhebt: nl.* sleypvoet, sleyper, *atta: qui per pedum aut crurum vitium plantas a terra non sublevat, magisque terram atterit et verrit, quam ambulat.* KILIAN. *vgl.* schleppen 2, *a.* 5, *b.*

SCHLEPPGELD, *n. geld, das an die häscher für das* schleppen (*in den karzer, s.* 1, *c*) *entrichtet werden musz.* KLUGE *studentensprache* 122ᵃ.

SCHLEPPGEWAND, *n. schleppendes gewand, gewand mit schleppe.* CAMPE.

SCHLEPPHACK, *m. arschfusz, colymbus podiceps, eine taucherart.* NENNICH.

SCHLEPPHAFT, *adj.:* schleppig, schleppicht, *et* schlepphaft, *adj. et adv. trahax, rapax, rapiens, it. comitans, assectans, et ignavus, deses, tardus, lentus.* STIELER 1808.

SCHLEPPHAKEN, *m.* 1) *im bergbau, haken an der schleppkette zum anhängen und fortschleppen der grubenhölzer, auch* schleppklammer VEITH 420. JACOBSSON 3, 622ᵇ, *uncus catenae qui infigitur lignis quae in fodinis trahuntur* FRISCH 2, 197ᵇ.

2) *im schiffsbaue ein krummer eiserner haken mit einer spitze zum fortschleppen von rundholz, auch* teufelsklaue BOBRIK 688ᵇ.

SCHLEPPHARKE, *f. dasselbe wie* schlepper 2, *d, hungerrechen* CAMPE; *nd. westf.* sliepharke, smachtharke WOESTE 240ᵇ.

SCHLEPPHAUBE, *f., nebenform zu* schlapphaube, *s. daselbst sp.* 590. SCHM. 2, 530. HÖGEL 210ᵇ.

SCHLEPPHUND, *m. in bergwerken* 1) *ein länglicher, oben offener, auf vier rädern gehender kasten zur förderung auf stollen oder strecken, der durch ziehen bewegt wird.*

2) *ein an den schwengel eines pferdegöpels angehängter, mit steinen gefüllter kasten zum bremsen* VEITH 276 *f.* — *nd.* slepetêwe, *gespenstischer hund, der dem wanderer auf den rücken springt und sich von ihm tragen lasst, s.* SCHAMBACH 194ᵇ.

SCHLEPPICHT, SCHLEPPIG, *adj., s.* schlepphaft, *schwäb.* schleppig *schwer tragend* BIRLINGER 395ᵃ, *nd.* slêpig *schleppend, langsam, vom gange* SCHAMBACH 194ᵇ.

SCHLEPPKASTEN, *m. cista ad extrahendum terram metallicam in fodinis,* ein kasten von brettern, in der weite des stollens, das erz zu fördern wo man mit dem karren nicht fort kan. FRISCH 2, 197ᵇ, *vgl.* JACOBSSON 3, 622ᵃ. VEITH 420.

SCHLEPPKATZE, *f. in Pommern und Mecklenburg ein dünnes licht von schlechtem talg, gebraucht beim herumlaufen in häuslichen geschäften.*

SCHLEPPKETTE, *f. catena qua ligna in fodinis trahuntur.* FRISCH 2, 197ᵃ, *vgl.* JACOBSSON 3, 622ᵇ. VEITH 420.

SCHLEPPKLAMMER, *f., s.* schlepphaken 1. JACOBSSON 3, 622ᵇ. VEITH 421.

SCHLEPPKLEID, *n. kleid mit einer schleppe, besonders als festliche tracht* ADELUNG: die brust, die das naseweise ding im gelben schleppkleide gesäugt hat. THÜMMEL *reise* 9, 227; etwa funfzig nobili, in langen dunkelrothen schleppkleidern, waren mit ihm GÖTHE 27, 130; man sah, wie sehr kleine aber zierliche herren und damen mit federhüten und langen schleppkleidern in den sälen herumspazierten. E. T. A. HOFFMANN 1, 205. *auch als scherzname für weiszkohl, brassica oleracea capitata alba* PRITZEL-JESSEN.

SCHLEPPKRAFT, *f. bei schleppschiffen:* die hiesige actiengesellschaft für Rhein- und Mainschifffahrt wird am 14. dec. eine auszerordentliche generalversammlung abhalten, welcher ein antrag des verwaltungsrathes auf vermehrung der schleppkraft vorgelegt werden soll. *Frankf. journal vom* 30. *novbr.* 1871, *s.* 2ᵃ.

SCHLEPPKREUZ, *n., auch* schleppungskreuz, *in bergwerken, das von zwei sich schleppenden gängen gebildete kreuz* VEITH 299.

SCHLEPPKÜBEL, *m. in bergwerken, ein kübel zur förderung in flachen schächten, der auf der einen seite platt ist und mit dieser auf dem tonnenfache aufliegt.* VEITH 301. JACOBSSON 3, 623*.

SCHLEPPLEIN, *n. hütlein, s.* schlöpplein *sp.* 491 *f. hierzu* schlepple, *im chronicon Islebiense als schutzenpreis? s.* JECHT 95*.

SCHLEPPLOHN, *m. lohn für das schleppen von frachtschiffen.*

SCHLEPPMANTEL, *m. mantel mit einer schleppe, syrma* STIELER 1227, *vgl. mnd.* slepeboiken SCHILLER-LÜBBEN 4, 233*; *bildlich:* durch welche (*pforte*) sie (*Liane*) nicht mehr dringen kann, auszer mit der entbundnen seele, wenn diese den trägen schlepp-mantel des körpers auf die erde zurückgeworfen. J. PAUL *Titan* 3, 143.

SCHLEPPNETZ, *n. netz, das auf den grund des wassers reicht und beim ziehen darüber hin schleppt* ADELUNG; *rete piscatorum quod in fundo jacens trahitur, verriculum* FRISCH 2, 197*; *auch* schlepper (2, *c*), zugnetz. *mnl.* sleyp-net, treck-net, *verriculum, everriculum: rete quod verritur trahiturque* KILIAN; *mnd.* slepenette *kleines netz mit flügeln und kleinem beutel, auf teichen gebraucht.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 234*.

SCHLEPPRACKE, *f. schrubb-breche, zweite, nach der gewöhnlichen flachsbreche angewandte breche mit dichter stehenden, feineren messern.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 698.

SCHLEPPREIS, *n., im plur.* schleppreiser, *buschwerk, das die fuhrleute hinten an den karren hängen und mit steinen beschweren, damit die last dem thiere nicht zu sehr auf den leib rücke.* JACOBSSON 7, 231*.

SCHLEPPRIEGEL, *m. an deutschen cassenschlössern der grosze riegel, der die andern in bewegung setzt.* JACOBSSON 3, 623*.

SCHLEPPROCK, *m. rock mit schleppe:* bogenrock, *cyclus, alias* ein springer, *vestis foeminea: dicitur etiam* schlepprock, *ut:* mit dem schlepprock die erde fegen, *cyclade humum verrere* STIELER 1573, *vgl. frauenz.-lex.* 2912; aber hierher gehören diese schlepprücke. GÖTHE 27, 130 (*vgl.* schleppkleid).

SCHLEPPSÄBEL, *m. säbel der reiterei, der an langem riemen getragen wird und beim gehen hinten nachschleppt.*

SCHLEPPSACK, *m.* 1) *bei fischern, sackförmiges* schleppnetz (*vgl. daselbst*) ADELUNG.

2) *übertragen von menschen in mannigfacher verwendung.*

a) gewöhnlich von einem liederlichen frauenzimmer, vergl. schleppe 3 *und* sack (7), *theil* 8, 1016 *f. so namentlich in der ältern sprache sehr verbreitet:* schlepsack, die eim den mann umbhinschleicht, *succuba* MAALER 356*, *concubina* FRISCH 2, 197*, *succuba* eyn kebswipe .. schlepsack DIEF. *gl.* 563*; der schleppsack, *adultera, pellex, succuba* SCHM. 2, 531; hurenbelg, schleppseck. *Garg.* 47*; dasz er sein väterliches erb mit schläpsäcken verprasset, daraus das sprichwort gefolgt: hic a scortis depluматus. LEHMANN 2, 391; er hiesz mich derowegen den bettel in die küche tragen, mit befelch, die mägde soltens auffheben .. welches ich ernstlich auszrichtete, und deszwegen von den schlapp-säcken mächtig agiret worden. *Simpl.* 1, 109, 15 *Kurz;* die gröszte thorheit von der welt ist, dasz sich ein junger kerl, wo er etwan praeceptoriret, zumal bei edelleuten, sich an eine zofe, köchin oder sonst einen andern schleppsack benget. *der wolgeplagte priester* (1691) 143;

wenn ich ein solchen schlepsack näm,
der selten ab dem rucken kum. *fastn. sp.* 861, 17;

die hauszthür wil ich riegeln zu,
mich stelln in eim laden nider,
bisz das der schlepsack komm herwider
von jr hurweisz ausz den schlupffecken.
H. SACHS 2, 4, 24*;

was thût jr euch an schlepseck hencken? 3, 3, 50*;

bleib mir da; wo wolstu heint nausz?
ja, in die tayber und hurnecken,
zu den iltes belgen und schlepsecken.
fastn. sp. 1, 75, 170 *neudruck.*

was sol ich von dem schlepsack sagen? . . .
hastu denn bulschafft hinder mein
heimlich mit so viel mannen triebn? 3, 142, 184;

wie vil mehr wird ein keusch rain weib
hassen jrs mans befleckten leib,
den er beschleppt hat mit schleppsäcken.
FISCHART *dicht.* 3, 274, 34 *Kurz;*

kein solchen schlepsack nimm ich mir.
AYRER 2706, 17 *Keller;*

auch noch in neuern mundarten, vgl. BIRLINGER *wörterb. zum volksth. aus Schwaben* 82. BERND 263. *brem. wb.* 4, 624. SCHÜTZE 4, 117 (sleepsak *gemeines schmutziges, versoffenes weib, kupplerin*).

b) anderswo überwiegt der begriff des faulen oder unordentlichen, schlampigen: schlap- *sive* schlepsack, *mulier sordida, negligens, coenosa* STIELER 1658; die eine (*frau*) hett ein faulen, die ander ein langsamen man, und was doch .. kein in boden selbs nichts-nutze unnd faule schlepsecke, da man karnier (*ledertaschen*) ausz macht. LINDENER *Katzipori* s. 165; wenn ich befehlen solte, so müste mir ein solcher schlep-sack zum hause hinaus, der den gantzen tag müszig geht. CHR. WEISE *keuscher Joseph* 23;

mancher nimt ein faules weib,
dasz er sittsahm nennet,
ob wol ihr gerader leib
schnekken massig rennet,
o was leiden, o was pein
musz bei solcher heiraht sein,
da man stets musz sehen
seinen schlepsack gehen. RIST *Parn.* 503.

einer, der langsam zu werke geht, die sache hinschleppt: warum nicht gar! den alten träumer, den unfähigen schleppsack. GÖTHE 42, 319 (*Götz von Berl.* 3, 4). *so noch in niedriger rede: träge, nachlässige, schmutzige person, der die röcke auf der erde schleppen* ADELUNG; *nd.* sleepsakk *brem. wb.* 4, 821, *westfäl.* sliepsack WOESTE 240*.

c) österr. schlepsäg *person, die man überall mit hinnehmen musz; lästiger begleiter, der sich nicht abweisen läszt* CASTELLI 244. HÜGEL 138*. *preuszisch ein mensch, der im gehen nicht recht fort will oder kann und sich gleich einem sack schleppen läszt* FRISCHBIER 2, 255*.

SCHLEPPSATZ, *m. in bergwerken, ein ganz flach liegender satz (schachtpumpe).* VEITH 393.

SCHLEPPSCHACHT, *m. sehr flacher schacht* VEITH 399.

SCHLEPPSCHIENE, *f. an wassergopeln lange hölzer, die da, wo sich das feldgestänge schleppt, d. h. nicht gut bewegt, an das schachtgestange angeschroben und mit seife beschmiert werden, damit das gestänge gut gehe.* JACOBSSON 3, 623*.

SCHLEPPSCHIFF, *n. schiff, meist dampfschiff, welches ein andres schleppt, vgl.* schleppdampfer *und* schleppen 1, *a.*

SCHLEPPSCHIFFFAHRT, *f.:* in Köln hat sich zur errichtung einer seil-schleppschifffahrt auf dem Rhein ... eine centralactien-gesellschaft ... gebildet. *Frankf. journ. vom 16. nov. 1871, 1. beilage* 2*;

ob du, in üppiger ruh am Tibergestade gelagert,
.. mit behagen dem flug zuschaust der besegelten kahne
oder der schleppschifffahrt träge verzögertem gang.
GRIBEL 5, 149.

SCHLEPPSEIL, *n. seil, woran ein schiff geschleppt wird; vgl.* schlepptau. JACOBSSON 3, 623*.

SCHLEPPSEITE, *f. im bergwesen, bauchseite, die seite einer tonne, die beim fördern auf dem tonnenfache aufliegt* VEITH 421, *vgl.* 56.

SCHLEPPSEL, *n. was sich auf einmal schleppen, tragen läszt, kleine last, kleines fuder* FRISCHBIER 2, 255*.

SCHLEPPSILBE, *f. angehängte silbe:* was die inländischen schlepp-silben anbetrifft, an welche Campe das französische und brittische vorrecht, lateinische wörter einzubürgern, anknüpft, so ist ihm ja unsere sitte bekannt, gleichfalls solche schleppen an- oder auch abzustecken. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 201.

SCHLEPPSPIESZ, *m., auch* schleppstange, stachel, knecht, *ein am tummelbaume eines pferdegopels angebrachtes holz mit gabelförmiger eiserner spitze zum bremsen* VEITH 459.

SCHLEPPSTANGE, *f., s.* schleppspiesz. VEITH 421.

SCHLEPPSTRANG, *m. strang zum fortschleppen von lasten:* schlepp-stränge, *pl.* stricke von abgenutzten seilen in den bergwerken, die an statt der schlepp-ketten gebraucht worden, *funis detritus frusta ad attrahenda ligna in fodinis.* FRISCH 2, 197*, *vgl.* VEITH 421.

SCHLEPPTALAR, *m., vgl.* schleppkleid:

lange, faltige kleider trugen alle,
blendendweisz, und eine bunte schärpe
hielt den weiten schlepptalar zusammen. PLATEN 324*.

SCHLEPPTAU, *n.* 1) schlepp-tau, bey dem wallfisch-fang, ein seil, womit man den getödeten wallfisch beym schwanz an das schiff zieht, *funis ad attrahendam balaenam* FRISCH 2, 197*, *vgl.* JACOBSSON 3, 623*.

2) *tau, woran ein schiff von einem andern schiffe geschleppt wird; es wird dem zu schleppenden schiffe gewöhnlich um den groszen mast geschlungen* BOBRIK 603*:

wenn rings der winde muntre schaar entflohn,
die wimpel hängen von den masten nieder,
und an dem schlepptau wird das schiff geführt.
H. v. KLEIST *Rob. Guiscard* 3.

ein schiff ins schlepptau nehmen, *es schleppen; auch bildlich* einen ins schlepptau nehmen, *ihn wider seinen willen mit-*

ziehen oder ihm helfen, indem man ihm erlaubt sich gleichsam anzuhängen BORCHARDT *sprichw. redensarten*[2] 1040, *vgl.* WANDER 4, 238; *nd.* eenen upt sleeptau krigen, *zu einer partie bereden* SCHÜTZE 4, 117.

SCHLEPPTROG, *m.* (*trogförmiger*) *schleppkasten* FRISCH 2, 197[b]. JACOBSSON 3, 623[a]. VEITH 421. SCHEUCHENSTUEL 214.

SCHLEPPUNG, *f., s.* schlepperei.

SCHLEPPUNGSKREUZ, *n., dasselbe wie* schleppkreuz (*s. das.*) VEITH 2 9

SCHLEPPWERK, *n. in bergwerken, eine kunst, wo das feldgestänge mit rollen im hub nur eine last bewegen kann* JACOBSSON 3, 623[a]; *allgemeiner, bildlich:* lossage vom pressenden schleppwerk des leib- und stubengeräthes .. — um besonders den gefräszigen möbeln-luxus von sich abzuhalten. J. PAUL *friedenspred.* 21; da man nicht neue wurzeln erschafft, sondern nur die alten zu zweigen und ausschöszlingen nöthigt und verlängert: so können sie selten ohne vor- und nachsilbiges schlepp-werk .. erscheinen. *vorsch. der ästh.* 2, 196.

SCHLEPPZANGE, *f. vorrichtung zum drahtziehen, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 647.

SCHLEPPZUG, *m. die von einem schlepper geschleppte anzahl frachtschiffe.*

SCHLER, *s.* schlier.

SCHLERFEN, *verb.* 1) *nebenform zu* schlürfen, *sorbere* STEINBACH 2, 455, *tirol. dafür* schlerpen, *lecken, schlürfen* SCHÖPF 621.

2) *schleppend einhergehen, sonst* schlarfen, schlürfen SCHM. 2, 533. LEXER 219. *mit starker flexion:*

das ich ge mit den pein so krumb
und mit den fueszen ge her geslorfen. *fastn. sp.* 261, 7.

ähnlich schweiz. schlerpa, *von dem laute, wenn man pantoffeln u. dergl. im gehen auf dem boden herschleift* TOBLER 388[b].

SCHLERNBLUME, *f. tirolischer name der berg- oder sandnelke, armeria vulgaris alpina* PRITZEL-JESSEN.

SCHLERPEN, *s.* schlerfen.

SCHLET, *m. peniculus, torchon.* borstwisch, *quo aliquid abstergimus* SCHOTTEL 1401, *vgl.* STIELER 1850.

SCHLETE, *f. lehnwort aus nd.* slete, *vgl.* schleisze.

1) *abnutzung durch gebrauch, unkosten:* schlete, das ist, schlisz und unkosten, so abzuziehen beym uberschlag, was etwas einträgt, *s.* FRISCH 2, 196[a]. *s.* schleisze, schlisz.

2) *hölzerne stangen, bäume u. ähnl. a) im seewesen heiszen* schleten *oder* rackschleten *die senkrecht zwischen den kloten eines racks angebrachten holzplatten* BODRIK 550[a]. *b) die zaunstaken, die noch über dem eigentlichen zaun ins kreuz gelegt sind* SALLMANN 27[a]. *c) nd.* sleet, *s.* schleisze.

3) schlete, *pares* AGRICOLA *bergwerkb.* —?

SCHLETSAM, *adj. ein in Norddeutschland verbreitetes wort, gelassen, phlegmatisch* FRISCHBIER 2, 286[a], *nachlässig, stets im rückstande* FROMMANN 6, 478 (*in Lippe*); *in nd. form* sletsam *nachgebend, verträglich brem. wb.* 4, 837, slietsam SCHÜTZE 4, 120, slîtsen, slêtsen, *eingezogen lebend, einfach* SCHAMBACH 195[b]: der Pommer ist langsamer, bedächtiger natur, wie sich das auch in seiner sprache und bewegung ausprägt — er nennt selbst solch wesen: schlätsam, ungefähr soviel wie phlegmatisch. *evangel. kirchenzeitung* 1860, 6 *oct., sp.* 957. *die hd. form des wortes würde vermutlich* schleiszsam *sein, vgl.* schleiszen II, 1, *e und* 2. *c.*

SCHLETTERHENGSTIG, *adj.?* die schletterhengstigen kammerkatzen. *engl. kom.* 2, c1[a].

SCHLETTERIN, *f. klapper, vgl.* schletterlein. *vielleicht nur schreibfehler für* schletterlin: dy in den kremerledlin sitzen, die richten jederman usz und schlagen jederman ein schletterin nach. KEISERSBERG *evangel.* (1517) 220[a]; vier affen werden vorgehen mit ihren pfeiffen (*beim triumphzug des schweines*) .. vier dannhirsch mit ihren leyren, vier hund mit ihren schletterinnen. DORNAV 1, 591[b] (*herlichkeit des schweins*).

SCHLETTERLEIN, *n. blechklapper, ein kinderspielzeug, zu* schlettern, *besonders in der sprache des 16. jahrh.; auch in den formen* schletterlin, schletterle: gott henckt einem ieden sein kletten, schellen unnd schletterlin an. FRANCK *sprichw.* 2, 142[a] (*dafur* 141[a]: darumb henckt gott eim ieden ein klapperlin an, AGRICOLA 155[a] *hat* schletterling); ich (*Esopus*) will jn (*den kindern*) fur ein larve, dock oder schletterlin sein, damit man die kinder stillet. *chron.* 99[b]; da wolt gott dem kind das schletterlin lassen, und mit jn der docken spilen. *paradoxa* 51; sein zän steifft, wetzt und spitzt er mit negeln, holtzsolen, .. mit schletterlen, mit puppen, disz waren sein eingefaszte unnd angehenckte wolffszän zum zanen und

zännen. *Garg.* 125[b]; wie man ein kind mit puppen unnd schletterle stillet. *bienenkorb* 108[b]; (*schlechte pfaffen*) wollen jne (*gott*) derhalben alzeit mit hüpschen bildlein und puppen, mit schellelein und schlötterlin, pfeiffen und moriszkendäntzlin, und anderm kinderspiel, schweigen und zufriden stellen. 145[b]; im hausz will ich jhn und seines gleichen nicht haben .. denn man hengt hie einem bald ein schlätterlein an, das behelt man dann, ich weisz, wie es andern ehrlichen frauwen gegangen ist. THURNEISSER *nothgedr. ausschreiben* (1584) 3, 58. *zu der letzteren redensart vergl.* einem blech(lein) anhängen *oder* schlagen *th.* 2, 85 *f. zeitschr. f. d. alterth.* 8, 517, *anm. zu v.* 219; ein spett *narrenschiff* 21, 5 *und* ZARNCKES *anm.*

SCHLETTERN, *verb., mundartliches wort.* 1) *schwäb., flüssiges einzeln fallen lassen, überlaufen lassen, verschütten, naschen.* SCHMID 465. SCHM. 2, 537. CAMPE.

2) *thüringisch, schlürfend trinken, oft und viel trinken.*

3) *schlesisch neben* schlöttern, *schlottrig machen* WEINHOLD 84[a].

SCHLETZ, *adj. herabhängend, schlaff:* die (*lefzen*) seind nun ziemlich steif bei jungen mägdlein und jungfern: aber wol schletz und abhängig wie die budelohren bei denen, die sich des beischlafs gar oft bedienen. MAURICEAU *von den zufällen u. krankh. der schwang. weiber* 26. — *ein adv.* schletz, *geradezu, ist wol aus* schlechts *entstellt, vgl. daselbst sp.* 544—546: diszer mönsch ist nitt schuldigk, ein teyl es sey wölliches es wöll, zů erwelen on zůsatz, schletzs und fürgriffs, sunder er soll die wal, unnd urteyl uff schlahen. KEISERSBERG *seelenparadies* 209[a]; die jungn rotzlöffl gleich zu hochfürtig werdn, wan mers zu rauulich lobn thuet: mer muesz schletz ein so thuen, dasz sie sechn, dasz mer mit ihrer condewit so ziemlich content ist. SCHWABE *tintenf.* 40.

SCHLETZEN, *verb.* 1) *ein schweizerisches wort, die thüre heftig zuschlagen u. ähnl.: schmettern,* zuschletzen, *mit starkem geräusch zuschlagen,* schletzer, *aderlasszschnepper* STALDER 2, 328 *f.; aargauisch* schleze HUNZIKER 222; *übertragen, hoffärtig sein, grosz thun;* zueschleze, *heftig zuschlagen* SEILER 255[a]. *das wort scheint eine alte intensivbildung zu sein* (*auf* *-atjan), *vgl.* TOBLER *Germ.* 16, 33; *zu* schlagen? *s.* PAUL-BRAUNE *beitr.* 14, 461.

2) *ein anderes* schletzen *gehört zu* schletz, *s. daselbst:* so einen haufen weisze flüsz haben, welche mit ihrem steten zuflusz die beermutter inwendig so gar erfeuchten und schletzend machen, dasz sie davon so schlüpfrig wird. MAURICEAU (*s.* schletz) 230.

3) *kärntn.* schletzn, schletzln, *mit schnellkügelchen spielen* LEXER 220. FRONNANN 6, 202.

SCHLEUDER, *f. funda.*

I. *formelles.* 1) schleuder *ist ein wort von unbekannter herkunft, das erst spät auftaucht. die ältere sprache verwendet dafür* schlenker *und* schlinge, *mhd.* slinge, *vgl. daselbst und* SCHULTZ *höf. leben*[2] 2, 204. WEIGAND 2, 589. KLUGE[5] 327[a].

2) *die ältere sprache hat meist formen ohne umlaut: mhd.* slûder LEXER *handwb.* 2, 990, *mnd.* sluder SCHILLER-LÜBBEN 4, 251[a]. *die glossen bieten folgende formen: catapulca* ... ein slauderen, slawder, slinger, slencker DIEF. *gl.* 106[b]; *falarica* ... slauder, sling, slinger, schlencker. 223[b]; *funda* ... sluder, schluder, slewder, schleuder, schlaudern. 252[a]; sluder, sling *nov. gl.* 185[b]; *fustibula* ... schleuder *gloss.* 254[b]; sluder, blide *nov. gl.* 187[b]; slenker vel eyn sluder. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.* WEIGAND 2, 589 *verzeichnet als ältesten beleg* slûder 1417, *ferner* schlûder 2. *hälfte des 15. jahrh.,* slawder 1482. *auch das älteste nhd. kennt die unumgelautete form* schlauder, *vgl. das. sp.* 510 (*belege aus wörterbüchern*): dieselbigen (*die abgeschnittenen haare der frauen*) brauchtens zu den schlingen und schlaudern, so damals der kriegsleut g'schos warn. AVENTIN *chron.* 1, 322, 27; und darnach der dritt ward von stetten in schlaudern und instrumenten sampt dem kat ins schloss zu todt geworfen. *Zimm. chron.*[2] 1, 382, 9 *Barack;* der David nam ain stain in sein schlauder. 2, 297, 38.

3) *die formen mit umlaut* sleuder, schleuder *treten auch bereits im 15. jahrh. auf* (slewder 1470, *s.* WEIGAND 2, 589), *vgl. die glossen* (*unter* 2) *und fastn. sp.* 239, 11 (*unter* 4). *nd.* slûter *aus einem glossar des 15. jahrh. s.* DIEF.-WÜLCKER 840. LUTHER *gebraucht sie ausschliesslich, und daher ist sie allmählich zur herschaft gelangt:* unter allem diesem volck waren sieben hundert man ausserlesen, die linck waren, und kunden mit der schleuder ein har treffen. *richter* 20, 16; und (*David*) nam die schleuder in seine hand und macht sich zu dem philister. 1 *Sam.* 17, 40 (*vgl.* 50); und sie umbgaben sie mit schleudern, und schlugen sie. 2 *kön.* 3, 25. *die wörterbücher geben meist*

schleuder (*ausschliesslich bei* Stieler 1818. Wachter 1430), *daneben* schläuder (*nach* Adelung) *und selten* schlauder (*vgl. das.*). *im heutigen nordthür. heiszt das wort* schludder Schultze 43*.

4) *auffällig ist die schwache flexion, die vereinzelt begegnet:*

so haisz ich Gotz Gebhart von Dorfen
und han oft mit der schleudern geworfen.
fastn. sp. 239, 11;

mein schlaudern müsz ich mit mir nemen.
Schmeltzl *David* 18*.

II. *bedeutung.* 1) *gewöhnlich bezeichnet* schleuder *das aus einem lederstreifen oder -täschchen mit 2 riemen bestehende werkzeug zum werfen von steinen, vgl. darüber* Jacobsson 7, 233*. Eggers *kriegslex.* 2, 816 *f. und zur gesch.* Böheim *waffenk.* 385—88. schleuder, schläuder, schläuter, schlenker, *funda* Schottel 1401; schläuder (die), *funda* Steinbach 2, 439; schlauder, schläuder, womit man meistens steine wirft, *funda* Frisch 2, 193*. mit der schleuder ausholen, *sive* die schleuder schwingen, *ad emissionem rotare, circa caput circumagere, librare et vibrare fundam.* mit der schleuder ein har treffen, *jactu fundae vel capillum contingere* Stieler 1818; einen stein in die schleuder legen, *lapidem in fundam indere* Frisch 2, 193*;

wiewohl ich könnte thun
wie David mit der schleuder.
wunderhorn 1, 291 *Boxberger;*

als ich noch . . ihn oft zur jacht allein
hinausziehn hiesz, bald heimlich eine schleuder ihm
mit Pallas nadel zu sticken. Ramler 2, 71;

und sausend trifft die schleuder mir das ziel.
H. v. Kleist *Penthesilea* 6.

2) *technisches: a) starkes band oder lederriemen, womit der mähder beim mähen die sense an den rechten arm schleift.* Jacobsson 3, 623*. *öconom. lex.* 2601.

b) bei den chirurgen eine art verband, binde, die auf den kopf gelegt wird. Jacobsson 7, 233.

c) in der botanik, elater, spiralförmig gewundene fäden in fruchtkapseln, die bei der reife wie eine feder das aufspringen bewirken Behlen 5, 497; *so bei lebermosen* Oken 3, 264.

3) *eiserner anker zum zusammenhalten von mauern, schlieszanker, gabelanker* Schöpf 621. *hier ist die form* schlauder *noch die üblichere, s. das.* (2). Weigand 2, 589 *trennt diese bedeutung als besonderes wort ab.*

4) *für penis:*

er (*der pfaff*) reck sein uncker aus der pruchen
und pruntzt auch gen dem vogel dar;
der groszen slewdern nam er jm war,
und meint er wer da einer speys beraten,
er fiel darein mit bayden pfatten
und rays jm sein hodensack entzwey.
Rosenblüt *spruch vom edelmanne u. hasengeier* (*vgl.* Schm. 1, 112).

SCHLEUDERBALL, *m. ball, der geschleudert wird* Campe; *bildlich:*

freund, noch sind ich und du dem glücke
ein leichter schleuderball. Lessing 1, 93.

SCHLEUDERBLEI, *n. bleistück, das geschleudert wird, als geschosz, s.* Böheim *waffenk.* 388.

SCHLEUDERER, *m. funditor, librator fundarum, il. animus sibi indormiens, profligator, ganeo, dilapidans argentum et bona sua* Stieler 1818; *den beiden bedeutungen von* schleudern *entsprechend.*

1) schläuderer (der) *funditor* Steinbach 2, 439. Frisch 2, 193*, slawdrer *falaricus* Dief.-Wülcker 840; Weigand 2, 589 *führt aus dem* 15. *jahrh.* slewderer, slüderer an, *daneben* slenckerer 1414, *sonst mhd.* slengerer, slenkerer Lexer *handwb.* 2, 972, *ahd.* slingâri, slengâri Graff 6, 795 *f.:*

jetzt dreist gemacht, rückt er
den schleudrern auf den leib. H. v. Kleist *Amph.* 1, 1.

mundartlich auch: ein jäher wurf Hügel 139*; *der dirigent des schlauches beim aufspritzwagen. ebenda.*

2) *vgl.* schlauderer *sp.* 510; *ferner name einer schlangenart, s.* schleuderschlange. *namentlich vom kaufmann, der seine ware unter dem preise losschlägt* Hügel 139*; *buchhändler, der neue bücher unter dem ladenpreise abgibt.*

SCHLEUDERIN, *f. für* schleudererin: schleuderinn, die, *foemina negligens, et dissoluta* Stieler 1818.

SCHLEUDERISCH, *adj., s.* schlauderisch *sp.* 510: sagen sie mir, wer hat ihnen denn die beleidigung angethan, eine solche physiognomie aufzubinden? die natur vielleicht?.. ich brauch' sie nicht, wenn sie so schleuderisch arbeitet. Raimund 3, 101.

SCHLEUDERLEDER, *n. corium fundae, cui lapis imponitur, scutale* Frisch 2, 193*.

SCHLEUDERMACHT, *f.:*

als Molochs hammer, fels an felsen schmiedend,
gebirges-trümmer in die ferne schlug . . .
wer gibt erklärung solcher schleudermacht?
Göthe 41, 254 (*Faust* II, 4).

SCHLEUDERMASCHINE, *f.* 1) *in der ältern kriegskunst eine maschine zum fortschleudern gröszerer steinmassen, bei belagerungen, wurfmaschine, s.* A. Schultz *höf. leb.*[2] 2, 373—402. 431 *f.*

2) *jetzt eine centrifugaltrockenmaschine, centrifuge* Karmarsch-Heeren[3] 7, 698.

SCHLEUDERN, *verb. dasz die beiden hauptbedeutungen wahrscheinlich als zwei ganz verschiedene wörter anzusetzen sind, ist bereits unter* schlaudern *erwähnt* (*s. sp.* 511), *das in beiden verwendungen daneben erscheint. da indes das zweite* schleudern *als einfaches verb. jetzt nur noch wenig in gebrauch ist, und vom sprachgefühle nicht mehr als verschieden empfunden wird, so ist die scheidung nicht überall reinlich durchzuführen.*

I. *mit der schleuder werfen; ableitung zu* schleuder, *s. dieses. die älteste form ist auch hier* schlaudern *ohne umlaut* (*bez.* schlûdern, slaudern), *die noch im* 16. *jahrh. ganz gewöhnlich ist und in intransitivem sinne noch bei* Göthe *vorkommt, vgl. a. a. o. und* Weigand 2, 589. *zu den belegen wäre aus dem* 17. *jahrh. nachzutragen:* weszwegen er dann keine gelegenheit vorüber lauffen liesz, seinem herrn, der ohn das sein geld so unnützlich hinausz schlauderte, abzuzwacken, was er konte. *Simpl.* 2, 151, 14. *noch* Stieler 1817 *führt* schlaudern, schleudern *und* schlautern *als gleichberechtigt neben einander an, indem er die bedeutungen* I *und* II *nicht trennt, und so auch in den zusammensetzungen* abschlaudern, *saxa funda librare, und* anschlaudern, *neben* aus-, durch-, zerschleudern. *die schreibweise* äu *haben* Steinbach 2, 439 *und* Frisch 2, 193*. schleudern *steht schon bei* Luther *fest. im* 18. *jahrh. findet sich auch* schleidern, *so bei* Lessing (*vgl. unten* 2): er (*Quintus*) läszt also zwar auch die götter grosze felsenstücke, die sie von dem Ida abreiszen, gegeneinander schleidern. Lessing 6, 453; wen meine flügel mit in die luft schleidern, der hat es sich selbst zuzuschreiben. 8, 200; dieses gestus der auszuschleidernden fackel, als sinnbild des nahenden todes, habe ich mich immer erinnert. 235; *vereinzelt auch bei* Herder: menschen, die Jupiters blitz mit unverletzbarem arm schleiderten. 16, 139 *Suphan;* die himmelstürmenden riesen wurden unter den Aetna geschleidert. 27, 24. *in mundarten ist das wort wenig eingedrungen; von abweichenden formen sind bezeugt: thüringisch* (*salzungisch*) schlüider (*subst. und verb.*) Hertel 40, *niederd.* slûren Schambach 196* (*als* I *und* II).

1) *im ursprünglichen sinne für älteres* schlenkern, *vergl.:* schleuderen, schlenkeren, *mittere lapides in aerem* Schottel 1401; *funda saxa librare, lapides funditus excutere* Apin 486; ich schläudere, *fundito, funda libro;* kugeln schläudern, *globos funda excutere* Steinbach 2, 439; *funda librare saxa,* mit der schläuder werfen Frisch 2, 193*; und David thet seine hand in die tassehen, und nam einen stein daraus, und schleudert, und traff den philister an seine stirn. 1 *Sam.* 17, 49; bis David, ein unterwachsener bissiger junge, plötzlich dem unfug ein ende machte und dem riesen aus seiner schleuder, die er trefflich führte, eine grosze roszkastanie an die stirne schleuderte. Keller 1, 107. *bildlich:* aber die seele deiner feinde wird geschleudert werden mit der schleuder. 1 *Sam.* 25, 29.

2) *gewöhnlich bedeutet* schleudern *überhaupt etwas mit schwung und kraftaufwand werfen, besonders geschosse:* während euer ehrwürden den ungeheuern des oceans wurfspiesze entgegen schleudern. Thümmel *reise* 9, 131: ohne auf die brauchbarkeit des messers zu sehn . . . schleuderte ich es mit der linken, wie ich es hielt, gewaltsam nach dem flusse hin. Göthe 26, 178; (*er*) schleuderte eine kuhpfote nach ihm. Becker *weltgesch.* 1, 313; das geschütz an den windmühlen, das ein so mörderisches feuer auf die Schweden geschleudert hatte, fällt in seine (*Bernhards von Weimar*) hand. Schiller 8, 200:

wenn, von mutterhand geschleudert,
die gurgel unsers feindes
er (*der pfeil*) zerreiszt. Fr. Müller 2, 276;

mit diesen worten schleudert er den schaft,
der ohne klang der schwachen hand enteilet.
Schiller 6, 373 (*zerstör. Trojas* 96).

im bilde:

blindwüthend schleudert selbst der gott der freude
den pechkranz in das brennende gebäude!
12, 155 (*Piccolomini* 3, 9).

intransitiv, mit etwas schleudern:

mit den trümmern schleudernd rasen. Ludwig 1, 17.

Jupiter schleudert den blitz *als sein geschosz:* sie sind immer wie ein Jupiter, der stets den blitz in der hand trägt, ohne zu bedenken, dasz er in der hitze, womit er ihn schleudert, auch einen unschuldigen treffen könne. WEISZE *bei* CAMPE; Minerva und Juno schleidern bey den römischen dichtern ofters den blitz. LESSING 6, 431; *übertragen:*

von mönchen mit gezücktem stahl,
von priestern, die mit räuberischer faust
den donner gottes schleudern. WIELAND *suppl.* 4, 226;

hier schleudr' ich oft, ein ächter sohn des Teut,
auf das tyrannenvolk das barsch vom thron gebeut . .
der wahrheit donner und des spottes blitze.
GOCKINGK 2, 18.

den bann(strahl) auf jemand schleudern: hätte man den bannstrahl schleudern können, dieser ware wirksamer gewesen. GÖTHE 26, 128; da endlich auch pabst Honorius II. auf die seite seines gegners trat, und den bannstrahl gegen ihn (*Konrad von Franken*) schleuderte, so entgieng ihm . . . die kaiserkrone. SCHILLER 9, 242;

wo ich versuchen soll, den zorn zu sühnen
des heilgen vaters, der den bann dir schleudert.
UHLAND *ged.* 186 (*konradin*).

worte schleudern *wie geschosse, vgl.:* die redner (*im englischen parlamente*) traten wie homerische helden vor und schleuderten die speere ihrer worte in die feindliche schaar. GRILLPARZER[4] 15, 175; seine gegen das englische seerecht geschleuderten drohbriefe und wuthreden. BECKER *weltg.* 14, 28; sein gegen die Bourbons geschleudertes wort: 'sie hätten nichts gelernt *u. s. w.*' 377.

3) *mit andern objecten, heftig werfen oder stoszen:*

und mit gewaltgem fuszstosz hinter mich
schleudr' ich das schifflein in den schlund der wasser.
SCHILLER *Tell* 4, 1;

auf der parade will ich ihn (*den brief*) als von ungefehr, mit dem schnupftuch herausschleudern? *kab. u. liebe* 3, 2; wie wird mir das herz so grosz, wenn der morgenwind die geflügelten schatten (*der wolken*) bald über berge schleudert, bald in glanzteiche, bald in gebückte saaten! J. PAUL *Hesp.* 3, 216.

kegel schleudern, *schieben:*

laszt uns schleudern, laszt uns schieben! GÖTHE 47, 266.

bildlich: noch einmal fuhr ich den alten Guelfo an, schleuderte die last des künftigen schicksals seines hauses in sein gewissen, wenn er mich nicht horte. KLINGER 1, 57; alle phantome verschwinden, die der träumer in meine heisze phantasie geschleudert hat. 2, 390; *von lebenden wesen:* wenn er mir itzund begegnete, wolte ich ihn bey der äuszersten zehe seines lincken fuszes ergreiffen, dreymal um den hut schläudern, und darnach in die höhe werffen. A. GRYPHIUS 1, 762, wohin schleudern: das schicksal muszte mich hierher schleudern, dasz ich erführe, wer ich sey. THÜMMEL *reise* 6, 327; *bildlich:*

an eine mauer hast du mich geschleudert.
SCHILLER *dom Karlos* 1, 1;

wärt ihr rasend
genug, an eine redliche versöhnung
zu glauben mit dem dauphin, den ihr selbst
an des verderbens rand geschleudert habt?
jungfrau von Orl. 2, 2;

im abgrund des entsetzens, da ich kaum
von jenem sturz, der mich hierher geschleudert,
mich mit verstorten sinnen wiederfinde. GÖTHE 7, 275;

so auch:

o schande! schande! die den keuschen tag
zuruk in Hekates umarmung schleudert!
SCHILLER *Semele* 1;

von, aus etwas schleudern:

einst günstlinge des glücks, von einem fürstenthron
geschleudert, bringen sie das leben kaum davon.
WIELAND 23, 29 (*Oberon* 7, 41).

bildlich:

o gott! nur der gedanke
wirft mich von allen meinen tronen, schleudert
aus allen meinen welten mich! SCHILLER *dom Karlos* 2, 6;

ähnlich: aber diesen letzten gedanken . . schleuderte er wie Paulus die schlange sogleich aus seiner seele hinaus. J. PAUL *Hesp.* 2, 73. von sich, zurück schleudern, *stoszen:* d. a. Moor . . will Franzen an der gurgel fassen, der ihn zurük schleudert. SCHILLER *räuber* 2, 2 *schauspiel;* Moor schleudert sie von sich. 5, 2;

so mag des welterlösers
barmherzigkeit wie einen bösen wurm,
mich von sich schleudern. *dom karlos* 2, 3.

in iterativem sinne, hin und her werfen, rütteln, schütteln:

über die fluthen des meers von mancherlei sturmen geschleudert,
heimwärts wollten wir gehn. VOSS *Odyssee* 9, 260;

diesen (*mast*) umschlang ich und trieb, von dem rasenden sturme geschleudert. 14, 313.

selten reflexiv:

dein überkühner muth, mit dem du dich,
als wie an's pferd gewachsen . . .
durch thal und berg, durch flusz und graben schleuderst.
GÖTHE 9, 276.

4) *in intransitivem sinne, sich hin und her bewegen, schlenkern, besonders mit den armen, vgl.* II *und* schlaudern I, 2: viele leute schleudern mit den händen, wenn sie gehen. LICHTENBERG 2, 157; es schleudert und schleift und schleppt nichts an ihm. 3, 209 (*vgl.* schleppen 5, *d, sp.* 647); *nd.* slüren, *schlendern, langsam und gemächlich gehen, dann auch: etwas gehen lassen, wie es eben gehen will; etwas unbemerkt, ungerügt hingehen lassen (letzteres wol zu* II). SCHAMBACH 196[b].

II. *nachlässig sein, schlecht arbeiten.* ein arbeiter schleudert, *wenn er seine arbeit nur so oben hin verfertigt.* ein kaufmann schleudert, *wenn er seine ware unter dem gewöhnlichen preise verkauft, nur um sie los zu werden* ADELUNG; mit seinen waren schleudern *oder* sie verschleudern *ebenda.* verschleudern *hat also mit dem ersten* schleudern *eigentlich nichts zu thun, ist aber schon früh vom sprachgefühl dazu gezogen, so bei* WACHTER 1430, *vgl. auch die unter* I *angeführte stelle aus Simpl.* (hinausschlaudern) *und* ANDRESEN *volksetym.*[4] 245 *f., ferner* ALBRECHT 202[b]. HÜGEL 139[a]. — *in dieser bedeutung ist* schlaudern *weitaus die üblichere form, vgl. daselbst* II. *vielleicht beruht* schleudern *in diesem sinne überhaupt nur auf einer vermischung beider wörter. — ist auch* schleuren, *trahere* SCHOTTEL 1401 *in diesem sinne zu verstehen, als umsetzung von nd.* slüren? *vgl. dazu hess.* schleur, *niederhess.* schlür *gemächlich* PFISTER 254.

SCHLEUDERPREIS, *m. niedriger preis, der unter dem werte einer sache ist* KEHREIN 1, 351, *vgl.* schleudern II. waren zu schleuderpreisen verkaufen, *sie verschleudern.*

SCHLEUDERSCHEIBE, *f. eine oben mit einem haken versehene scheibe, die man anhängt und ein seil darum schlingt, um damit lasten in die höhe zu heben* JACOBSSON 3, 623[a]. ECCARD *kriegslex.* 2, 817.

SCHLEUDERSCHLANGE, *f. eine sehr dünne und schlanke schlange in Ceylon, coluber agilis, auch* die schlanke schlange, schleuderer. NEMNICH.

SCHLEUDERSCHLITTEN, *m., dass. wie* schlenkerschlitten, *s. daselbst.*

SCHLEUDERSCHWANZ, *m. eine art eidechsen in Peru und Chile mit sehr langem und beweglichem schwanze, den sie wie eine geiszel schwingen können, lacerta caudiverbera* NEMNICH. *vgl.* OKEN 6, 642 *f.*

SCHLEUDERSTEIN, *m. lapis missilis* SCHOTTEL 1401. STIELER 2140, *lapillus fundalis, qui funda mitti potest* FRISCH 2, 193[a]: und Usia schickt jnen fur das gantze heer, schilde, spiesze, helm, pantzer, bogen und schleudersteine. 2 *chron.* 26, 14; der herr Zebaoth wird sie schützen, das sie fressen und unter sich bringen mit schleuder steinen. *Zacharja* 9, 15; *vgl.* LUTHER 4, 285[a]. 290[b].

SCHLEUDERTASCHE, *f. das täschchen der schleuder, welches den schleuderstein aufnimmt.*

SCHLEUDERUNG, *f. jactus lapidum fundâ, excussio saxorum fundis* STIELER 1818.

SCHLEUDERWORT, *n., vergl.* schleudern I, 2: ein paar schleuderworte von der kanzel bei St. Peter (*in München*) kamen viel zu spät. *Augsb. allgem. zeitung* 1872, *s.* 4871[a].

SCHLEUEN, *verb. spulen, ab-, ausspülen, ein fleischerwort. besonders* ausschleuen, die därme (aus)schleuen, *mit wasser ausspulen* ADELUNG.

SCHLEUFE, *f., s.* schleife *und* schlaufe.

SCHLEUFEN, *verb., causativ zu* schliefen, *also eigentlich schlupfen machen; vergl. das gewöhnlichere* schlaufen *sp.* 514 *f. die folgenden belege haben sowol den umlaut wie die transitive verwendung gewahrt:* die augen schleufen sich tief ins haupt, der mundt ist drucken und bitter. DRYANDER *practicir-büchlein* (1542) 25; die adler legend drey eyer, schleuffend aber nur zwey junge, und erziehend eins darausz. GESZNER *vogelb., von* HEUSZLIN 2[a] (*dagegen bei* HORST 1069 *s.* 4: brüten aber nur zwei junge aus); *anlegen:*

laszt uns nemen ein langen strick,
ihm schleuffen an die kehl, und guick.
ROLLENHAGEN *froschm.* B 4[b].

SCHLEUFLEIN, *n., s.* schleiflein.

SCHLEUKE, *f., s.* schlauch 9, *d* (*sp.* 508).

SCHLEUMEN, *verb. beeilen, beschleunigen, schleunig von statten gehen* SCHMELLER 2, 523, *nebenform zu* schleunen, schlaunen,

s. daselbst. die alterthümliche bildung mit m *ist nur im bair. erhalten.*

SCHLEUN, *m. nebenform zu* schleie, *vgl. daselbst sp.* 575*f.:* schleun (der, ein fisch, *aliis* schley, *quam vide*) *tinca* STEINBACH 2, 443.

SCHLEUNEN, *verb. eilen, beeilen. gewöhnlicher ist die form* schlaunen, *vgl. daselbst sp.* 516 *ff. schon mhd. stehen* slûnen *und* sliunen *neben einander, s.* LEXER *handwb.* 2, 984. *jetzt in der schriftsprache erloschen, dagegen in mundartlicher oder volksthümlicher redeweise erhalten, besonders auf bair.-österr. gebiete, s.* SCHM. 2, 525. SCHÖPF 618. *auch thür.* schlüin *treiben, geneigt, eifrig sein* HERTEL 40.

1) *reflexiv,* sich schleunen, *beeilen:* er kehrte also um und schleunte sich nach hause zurück. ZINGERLE *hausm.* 2, 11; und eiskalt ist's ihm runter gelaufen über'n rücken damals und er hat sich geschleunt, dasz er sobald wie möglich wieder den boden erreichen möchte. CL. STEYRER in GUTZKOWS *unterhaltungen am häusl. heerde* (1855) 3, 822.

2) *unpersönlich, von statten gehen, guten fortgang haben, glücken:* denn da der könig mit seinem volck sahe, das jm so schleunet und glücket zu seinem königgreich. LUTHER 3, 235*.

SCHLEUNHARDER, *m. ein fisch, muco. dict. lat.-germ.* (*Frankfurt* 1610) 105.

SCHLEUNIG, *adj. schnell, ohne zeitverlust. ableitung von dem verb.* schlaunen, schleunen, *vgl. daselbst* (*sp.* 516*f.*) *über etymologie und verwandtschaft; ferner* WEIGAND 2, 589. KLUGE[5] 327*. *über die ableitung* J. GRIMM *gramm.* 2, 299 *f.* 309. 399 *und kl. schr.* 3, 134, *der es an das althochd. adv.* sliumo *anschliesst. ahd. begegnet* slûnic *vereinzelt in glossen* (*s.* 1); *die gewöhnlichen formen für 'schnell' sind indes* sniumi *celer, vafer, velox, besonders im adv.* sniumo *und* sliumo, *s.* GRAFF 6, 847*f. ebenso kennt das alts. nur* sniumi, *adv.* sniumo, sliumo. *auch mhd. hält sich noch* sliume, sloume, slûne, *daneben* sliunec *selten* (slüunig *bei dem* TEICHNER) LEXER *handwb.* 2, 984. *ein nachzügler des alten* sliumo *scheint* schleimbs *in einem liede vom jahre* 1492 *zu sein:*

schleimbs fiel er in erdes kluft.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 308, 46.

mnd. slunich, sluynych SCHILLER-LÜBBEN 4, 252*. *nhd. begegnet neben* schleunig *noch vereinzelt* schlünig; *ferner nicht selten* schleinig: die, so jhnen diszfalls gar zu viel gewissens ... machen, auff nun gedachte schleinige weisz gerichtlich zu vollfahren. FISCHART *Bodin* (1591) 115*; demnach machte sich Julus mit Avaro schleinig auff dem weg. *Simpl.* 2, 160, 15 *Kurz. so noch bei* LESSING: was man von dem schleinigen übergange der seele von freude auf traurigkeit ... gesagt hat. 4, 152; *dagegen:* ich würde auf das schleunigste einen andern liebhaber zu bekommen suchen. 188. *vergl. ferner die belege. in neuern mundarten: schweiz.* schlünig HUNZIKER 224, *bair.* schleunig SCHMELLER 2, 525, *nd.* slünig SCHAMBACH 196*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216*.

bedeutung. 1) *in der ältern sprache noch oft, was einen guten fortgang hat, glückt, gelingt; vgl.* schlaunen 2, *a. so ahd.: prosperari,* slunic vuesan STEINMEYER *ahd. gloss.* 2, 269, 56; *auch von menschen, die glück haben, denen es gelingt:* sintemal es naturlich wehe thut, szo die ubel thetter nit alleyn lestern nach alle yhrem muttwillen, szondern auch recht haben und ehre davon tragen dazu eyn tzeytlang schleinig sind. LUTHER 8, 213, 11 *Weim. ausgabe* (*spätere ausgaben* schleunig, *so auch briefe* 2, 63);

nu dweil wir christen fürchten got,
und er (*der papst*) des nam fürgwendet hot,
ist es ihm schlünig naher gangen
als was er nur hat angefangen.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 213, 598

(*dazu am rande:* schlünig das ist glücklich, *s. die anmerk. s.* 355).

2) *die heute übliche bedeutung steht seit dem* 17. *jahrh. fest; doch ist sie schon im mhd. und mnd. die gewöhnliche, s. o.* schleunig *citus, velox, viste* SCHOTTEL 1401, *subitaneus, repentinus, celer, velox, pernix, rapidus, et: cito, celeriter, subito, repente, statim, e vestigio* STIELER 1815.

a) von handlungen, die schnell oder plötzlich erfolgen: schleunige wiederkunft, *reditus celer* STIELER 1816; die allerschleunigste eile, *praepropera festinatio. ebenda;* schleunige bezahlung KIRCHHOF *mil. discipl.* 82; wofern meine dringende angelegenheit, mich von meiner schuldigkeit, śleunigste gegenantwort zu verfügen, nicht abgezogen. BUTSCHKY *hochd. kanzl.* 177; unterdessen hielt der einspänniger, und wartete auff schleunige abfertigung. CHR. WEISE *kl. leute* (1675) 8; dieser schleinige übergang von der freude zur betrübnisz, und von der betrübnisz zur freude. LESSING 4, 119;

ich fürchte wahnsinn — nur die schleunigste
veränderung des himmels kann mich heilen.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 3.

b) auch sonst von dingen, die schnell und unverzüglich eintreten, gegeben werden, wirken u. s. w.: schleunige hülfe, *repentina auxilia* STIELER 1816; schleunige rathschläge haben selten einen guten ausgang, *consilium praecipitatum non semper bonum exitum habet* STEINBACH 2, 443; disz melden wir darumb desto deutlicher, damit man sich vor allen diesen meistern gonin (*zauberern*) habe wol fürzuhüten, unnd gegen jhnen schleiniger gerechtigkeit zu volfahren. FISCHART *Bodin* (1591) 283; kurz, die ganze natur kam aus ihrem geleise, und ihren untergang zu verhüten, muszte auf ein schleuniges mittel gedacht werden, den gott des schlafs wieder einzuschläfern. WIELAND 10, 127 (*grazien* 6);

er musz sterben! von euch, versammelte vater, erwart' ich,
wie er sterben soll, schleunigen rath! KLOPSTOCK *Mess.* 4, 95;
als ich vor ihm jüngst flohe, wie schreckte
mich ihr schleuniger anblick! 9, 456;
wenn sie mich nur an dieser erschüttrung,
dieser schleunigen wehmuth nicht kennen, zu fliehn mir gebieten! 567;
steigt dann aus, und in eile besorgt ein schleuniges gastmahl.
VOSS *Od.* 8, 38.

so auch ein schleuniger tod, *mors praeceps* STEINBACH 2, 443; eines schleunigen todes (sterben), *praeceleri interitu* STIELER 1816.

c) sehr häufig als adverb.: schleunig, *celeriter, cito, confestim* FRISCH 2, 197*; schleunig fortmachen, *properantius pergere. ebenda;* mach dich schleunig zurechte, *expeditus facito ut sis* STIELER 1816; das fuszvolck doch so viel schleuniger fortzubringen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 1, 101; wenn dem schauspieler seine rede nicht auf das schleunigste beyfällt. LESSING 4, 199; aber laszt uns schleunig von gedanken zu thaten gehn. SCHILLER *Fiesko* 2, 18; Julia (wird roth, und geht schleunig ins kabinet). 3, 10; man beschlosz, auf das schleunigste eine militärische macht zu errichten. *werke* 8, 36; (*so*) trennten wir uns doch nach der tour (*beim tanze*) so schleunig wie feuer und wasser. KELLER 1, 235;

schleunig, ohn auffzug es zugath.
MANGOLD *marckschiff* C 2*;

eine mutter weint dort um den sohn, der muthig ins feld will. furchtbar, prächtig in glänzenden waffen, verläszt er sie schleunig.
CRONEGK[3] 2, 50;

schleunig entstand ein rufen des freudeschreckens.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 1095;
da erblickten sie schleunig ..
einen jungling, der schimmerte. 14, 38;
ich wollt' es (*das blümchen*) brechen,
da sagt' es schleunig. GÖTHE 3, 54;
und schleunig will das schicksal mit uns enden.
SCHILLER *Piccol.* 3, 9.

dafür genitivisches schleunigs: so sich aber derhalb irrung hielt, soll der richter solchem kleger gebürlichs schleunigs rechtens verhelffen. *Carolina* 207.

3) *selten von handlungen, die in schnellem tempo vor sich gehen:* ein schleuniger gang, *gressus properans* STEINBACH 2, 443; *so besonders im oberd.* schleunig gehen, *hurtig, geschwind* ADELUNG; *auf die person übertragen:* schleuniger bote, *nuncius volans, Pegasus velocitate pernix* STIELER 1816; die schleunige (*geschwinde*) post. ADELUNG;

ich spüret in der luft ein schleuniges bewegen.
BROCKES 6, 131.

4) *andere bedeutungen nur mundartlich. a) hess.* schleunig, schleuning, schleunings, *sanft abhängig, vom boden, eigentlich wol wo wagen u. s. w. guten fortgang haben* KEHREIN 1, 351. PFISTER 254. *b) kuh, die gerne leckt* SEILER 255*.

SCHLEUNIGEN, *verb. beschleunigen, maturare* SCHOTTEL 1401; schleunigen, *et frequentius* beschleunigen, *festinare, accelerare, maturare, properare, expedire se* STIELER 1816; *schon ahd.* slûnigên, *accelerare, und* gaslûnigên GRAFF 6, 849. *mhd. unbezeugt, auch im nhd. selten und jetzt ganz durch die zusammensetzung* beschleunigen *verdrängt.* STEINBACH *und* FRISCH *kennen nur dieses, doch wird einfaches* schleunigen *noch von* CAMPE *aufgeführt* (*nach* CRAMER): er (*Jacob*) ist von seyner sterck gottis mechtig worden und hat yhm gegen dem engel geschleunigt unnd ist ob gelegen. LUTHER 8, 179, 25 *Weim. ausgabe;* schleunigen SCHILLER 787 *in der einbändigen ausgabe ist*

wol ein druckfehler, die krit. ausgabe (7, 58) *liest* beschleunigen *ohne bemerkung.*

SCHLEUNIGKEIT, *f. celeritas, velocitas, pernicitas, properatio, agilitas.* wende alle schleunigkeit an, *propere propera.* er gebraucht solche schleunigkeit, dasz man auch nicht weysz, wie es darmit zuegehet. STIELER 1816, *vgl.* STEINBACH 2, 443. FRISCH 2, 197*; so habe ich auch gehöret von der schleunigkeit des richters, der da schnell kommen wird. *biblia* 1662, 4 *Esra* 8, 18. *niederd.* slunigheid, *schleunigkeit, kurze zeit.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216*.

SCHLEUNIGLICH, *adj. weiterbildung zu* schleunig *in demselben sinne; gewöhnlich als adverb.:* schleuniglich, *adv. vivacissimae pernicitatis, quod etiam dicitur* schleuniglichst, *et* schleunigst, *perceleriter, protinus, propediem, temporius, citissime, praepropere* STIELER 1816; *mhd.* sliunecliche LEXER *handwb.* 2, 984;

herr, iu mac niht misselingen,
ob irz sliunlichen tuot. OTTOKAR *reimchron.* 13765;

im ältern nhd. auch schleiniglich: damit das si darzue reden, das die (*brücke*) firpasz (*fürbasz*) alzeit schleinigklicher gemacht werd. *tirol. weisth.* 4, 169, 23; item unkosten zuvermeiden, setzen und ordnen wir, dasz inn allen peinlichen sachen dem rechten schleuniglich nachgegangen, verholffen und geverlih nit verzogen werde. *Carolina* 77.

SCHLEUNIGUNG, *f. et usitatius* beschleunigung, die, *acceleratio, festinatio, properatio, properantia* STIELER 1816.

SCHLEUPER, *m. an schiffen, dicker, kurzer spicker ohne kopf* BODRIK 603*.

SCHLEUSE, *f. vorrichtung um wasser zu stauen; ein durch solchen verschluss absperrbarer canal für schiffe. das wort geht über nd.* slüse, *nl.* sluis *auf altfranz.* escluse (*neufrz.* écluse) *zurück, das seinerseits aus mittellat.* exclusa, sclusa *stammt, s.* KLUGE[5] 327*. WEIGAND 2, 589 *f.* DIEZ *etymol. wb.*[4] 128. *aus derselben quelle stammt engl.* sluice SKEAT 564*, *ferner dän.* sluse, *schwed.* slus, *mnl.* sluse, *später* sluise: sluyse *vel* sluye, *cataracta, emissarium, obex aquarius, comma* KILIAN, *jetzt holl.* sluis, *vgl.* FRANCK 901. *clevisch* sluyse 1475 *s.* WEIGAND *a. a. o., mnl.* sluse, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 253: aqueductus, quem sluse vocant. *Hamb. urk. von* 1237 *s. ebenda. ebenso in neuern nd. mundarten* slüse, slüs, *s.* SCHUMANN *flur- u. koppelnamen* 35. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 218*. *westfries.* sluwze, *s. ebenda. in der nhd. schriftsprache erscheint das wort zuerst bei* AGRICOLA, *s.* WEIGAND *a. a. o.; ferner in den wörterbüchern seit* SCHOTTEL 1401: schleuse, *f. escluse, cataracte.* schlüse, *obex aquarius, continendae aut transmittendae aquae causa inventus. häufig begegnet im nhd. die schreibung* schleusze *in volksetymologischer anlehnung an* schlieszen; *dass diese nicht richtig ist, lehrt indes das* s *der nd. nl. formen, s.* ANDRESEN *volksetym.*[4] 198; *ferner* DIEZ *und* WEIGAND *a. a. o. von hochd. idiotiken verzeichnet das wort nur* HUNZIKER 225 *als* schlüse.

bedeutung. 1) *eigentlich, in der schifffahrt ein canal von etwa drei schiffslängen länge und so breit und tief, dass ein schiff bequem hindurchfahren kann, mit beweglichen thüren am ein- und ausgange, die es ermöglichen, den wasserstand innerhalb desselben abwechselnd zu erhöhen und zu erniedrigen. er dient meist zur verbindung von flüssen und seen, deren spiegel verschiedene höhe haben, vgl.* JACOBSSON 3, 623* *f. öcon. lex.* 2601 *ff.* EGGERS *kriegslex.* 817 *ff.* BODRIK 603. schleuse, die, *obex aquarius, continendae aut transmittendae aquae causa inventus, cataracta, cataractes. dicitur alias* schutzgatter, *et* losladen, *tabulae dimissoriae, quod vel elevatis illis aqua in praeceps dimittatur, vel depressis cohibeatur, alio nomine emissarium, et chelae aquariae.* STIELER 1814; tamin, der ... *cataractae, emissarium et claustrum aquarum, alias* wär (*wehr*), *et* schleuse. 2350; APIN 486 *hat* schleussen *und* schluysen, *cataractae.* die schluysen eröfnen, und das platte land unter wasser setzen, *cataractis laxatis subiectam planitiem mergere. ebenda; s. ferner* STEINBACH 2, 410 (schleusze). WÄCHTER 1430. GOTTSCHED 139; die schleuse ablassen, *aquam e cataractae fossa emittere.* die schleuse öffnen, *valvas cataractae pandere et aperire.* die schleuse zumachen, *cataractam recludere* FRISCH 2, 197*; ok en schal ik noch en wil nenerlei were, molene noch slusen buwen uppe der Schalen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 253*; diesem nach verschossen wir .. alles gegenwärtige pulver .. stunden aber noch vor tage wieder auf, verschützten die schleuse des Nordflusses. *Felsenb.* 1, 390; ich sah ein postschiff unter meinen füszen anschwimmen, das, um seinen lauf in der höhern landschaft fortzusetzen, zwei und siebenzig ellen bis zu meinem standpuncte heraufsteigen muszte, welches durch sieben schleuszen, die das wasser zu so viel stufen anschwellten, in wenig minuten bewerkstelliget ward. THÜMMEL *reise* 10, 59; das wasser läuft durch schleusen auf die räder (*der mühle*). GÖTHE 16, 228; eine überschwemmung, welche man durch eröffnung der schleusen bewirkte, verjagte sie (*die Spanier*) endlich. SCHILLER 9, 34;

die gasse führt uns zu der schleuse, nachhero nach dem hafen hin. BROCKES 7, 298.

2) *oft bildlich, doch so, dass die eigentliche bedeutung noch durchblickt.*

a) die schleusen des himmels öffnen sich *bei anhaltendem regen. vgl.:*

denn des himmels losgebrochne
schleuszen. RÜCKERT 289.

b) ebenso vom weinen: nun liesz sie erst den schleusen ihrer augen freyen ausflusz. KLINGER 10, 168;

o brecht
hervor, thränen der scham! sprengt alle schleusen,
dasz ich in eurem gränzenlosen schwall
vergehen mag! GEIBEL 7, 71.

c) sonst von concreten dingen: jetzt hat sogar mein wirth aus menschenfreundlicher theilnahme die verborgensten schleusen seines kellers gezogen, und mir eben weine aus dreyer herren ländern herauf gebracht. THÜMMEL *reise* 6, 351;

denn ist es ebb' im schatz. — wie öfters ist, —
so zieht ihr eure schleusen auf: schieszt vor.
LESSING 2, 209 (*Nathan* 1, 3).

d) die schleusen der beredsamkeit öffnen *u. ähnl., vergl.* WANDER 4, 239: es war nunmehr durch dieses geständnisz die schleuse der erzählung aufgezogen. GÖTHE 16, 292. *ähnlich:* wenn wir dereinst unsere schleusen ziehen, so wird es die grimmigsten händel setzen, denn wir überschwemmen geradezu das ganze liebe thal, worin sich die pfuscherei so glücklich angesiedelt hat. GÖTHE *an Schiller* 610; aber die schleuszen waren geöffnet. heftige ausfalle gegen den deutschen bund .. lieszen sich nicht mehr verbieten. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 5, 638. *vergl.:* aufs beste unterhalten von der armen frau, welche die tischreden mit der erzählung ihres schicksales durchflocht und die schleusen ihres herzens weit öffnete. KELLER 1, 355.

e) sonst auf geistiges übertragen: sie war mit der rolle überhaupt sehr bekannt, und hatte sie in den proben gleichgültig behandelt; bei der aufführung selbst aber zog sie, möchte man sagen, alle schleusen ihres individuellen kummers auf. GÖTHE 19, 257; sie ... ging aber in seine stube und öffnete alle schleusen ihres rauschenden zorns. J. PAUL *unsichtbare loge* 1, 113.

3) *technisches und besonderheiten.* *a)* schleuse *in bergwerken, eine vorrichtung bei einem wassergöpel oder einer treibekunst, um das wasser zu sammeln.* JACOBSSON 3, 623.

b) ausgemauerter unterirdischer abzugscanal in städten an stelle des rinnsteines, überdeckte gosse. öcon. lex. 2601.

c) bei den büchsenmachern ein theil der zielbank, bestehend aus zwei senkrechten säulen, wozwischen sich in einer falze zwei starke blätter (schleusenblätter) *befinden, die ein rundes loch haben, um den zapfen des zu ziehenden mundrohres aufzunehmen.* JACOBSSON 3, 623*.

d) bei den orgelbauern die giesz- oder zinnbrücke, so genannt, weil sie durch zwei bewegliche querhölzer verschlossen werden kann. ebenda.

e) mnd. sluse *bedeutet auch ein 'gerät oder einrichtung zum einschlieszen, besonders der fische', glossiert mit* gurgustium, folliculus. SCHILLER-LÜBBEN 4, 253*.

f) im preuss. bedeutet schleuse *eine grosse menge oder lange reihe* FRISCHBIER 2, 286*.

SCHLEUSENBAU, *m. das bauen einer schleuse, oder die kunst, schleusen zu bauen, auch* schleusenbaukunst CAMPE. *vgl.* JACOBSSON 3, 624 *f.*

SCHLEUSENBLATT, *n., s.* schleuse 3, *c.* JACOBSSON 3, 625*.

SCHLEUSENBODEN, *m. der feste, aus balken gebildete oder gemauerte boden einer schleuse* CAMPE.

SCHLEUSENCANAL, *m. der raum zwischen den beiden thüren einer schleuse, oder ein canal, eine wasserleitung, die zu einer schleuse führt, vgl.* JACOBSSON 7, 234*. EGGERS *kriegslex.* 2, 820.

SCHLEUSENDEICH, *m. der theil eines deiches, in welchem eine schleuse liegt, vgl.* sieldeich. JACOBSSON 7, 234*. 349*.

SCHLEUSENDREMPEL, *m. das schleusengerüst, gegen das die schleusenthore anschlagen.* CAMPE.

SCHLEUSENEINIGUNG, *f. portio terrae vel agri, quam quis eorum possidet, qui aggeris portionem reparare tenetur* FRISCH

2, 197°. JACOBSSON 7, 233° *schreibt* schleuseinigung, *gemeinde, die eine schleuse benutzt und unterhält, vgl.* sielacht.

SCHLEUSENEINSATZ, *m., auch* schleusenfall, *der höhenunterschied zwischen dem wasser oberhalb und unterhalb der schleuse, und der raum zwischen ein- und ausgang der schleuse.* CAMPE, *vgl.* JACOBSSON 3, 625°.

SCHLEUSENFALL, *m., s.* schleuseneinsatz.

SCHLEUSENFLÜGEL, *m. thürflügel bei der schleuse. sprichwörtlich:* beide schleusenflügel auf einmal öffnen. WANDER 4, 238.

SCHLEUSENFLEET, *m. der hauptwasserlauf, der das wasser unmittelbar nach der schleuse führt* JACOBSSON 3, 625°, *vgl.* 4, 162°.

SCHLEUSENGELD, *n., s.* schleusenzoll.

SCHLEUSENGRUNDBODEN, *m. grundboden einer schleuse, vgl.* schleusenboden. JACOBSSON 3, 625° *f.*

SCHLEUSENKAMMER, *f. raum zwischen den beiden thüren einer schleuse (vgl.* schleusencanal, schleuseneinsatz). JACOBSSON 3, 626°.

SCHLEUSENMAUER, *f. mauer einer ausgemauerten schleuse.* JACOBSSON 3, 626°.

SCHLEUSENMEISTER, *m. inspector cataractae* FRISCH 2, 197°; *aufseher einer schleuse* ADELUNG.

SCHLEUSENNAGEL, *m. eiserner nagel, der zum schleusenbau gebraucht wird* CAMPE.

SCHLEUSENPFORTE, *f., vgl.* schleusenthor, -thüre EGGERS *kriegslex.* 2, 821.

SCHLEUSENRÄUMER, *m. arbeiter, der die schleusen, besonders die abzugsgräben in städten reinigt* ADELUNG.

SCHLEUSENSCHÜTZE, *f. schütze an einer schleuse, d. h. die bretter an den schleusenthoren, durch deren auf- und niederlassen die schleuse geöffnet und geschlossen wird.* JACOBSSON 3, 626°.

SCHLEUSENSTROM, *m., dasselbe wie* schleusenfleet, *der hauptcanal, in den die übrigen abwässerungsgräben münden und der das gesammelte wasser durch die schleuse führt.* JACOBSSON 7, 234°.

SCHLEUSENTHOR, *n. die verschlieszbare öffnung (am ein- und ausgange) einer schleuse; sie besteht entweder in zwei thürflügeln, die sich seitwärts bewegen oder in einer senkrecht gehenden schütze (s.* schleusenschütze). JACOBSSON 3, 626.

SCHLEUSENTHÜR, *f., dasselbe wie* schleusenthor.

SCHLEUSENVORBODEN, *m. verlängerung des schleusenbodens von faschinen mit einem rost darauf, dessen felder mit steinen ins trockne gelegt werden* JACOBSSON 3, 626°.

SCHLEUSENWAND, *f. wand des schleusencanals* JACOBSSON 3, 626°.

SCHLEUSENWASSER, *n. wasser, das aus einem bedeichten lande durch schleusen oder siele abgeführt wird, sielwasser.* JACOBSSON 7, 234°.

SCHLEUSENWEISE, *adv.:* da man schleusenweis den flusz hinabsteigt, gibt es öfters einen kleinen aufhalt. GÖTHE 27, 98.

SCHLEUSENZOLL, *m. zoll, der zur unterhaltung einer schleuse von den hindurchfahrenden schiffen erhoben wird, auch* schleusengeld ADELUNG, *vgl.* WANDER 4, 238.

SCHLEUSENZÖLLNER, *m. telonarius apud cataractam* FRISCH 2, 197°.

SCHLEUSZER, *m.*, SCHLEUSZERIN, *f., s.* schlieszer *und* schlieszerin.

SCHLICH, *m. schlamm, nebenform des gleichbedeutenden* schleich, *von dem es sich nur durch den kurzen vocal unterscheidet (s. dieses oben sp.* 560), *die hochd. entsprechung des auch als lehnwort ins hochd. herübergenommenen nd.* schlick (*s. dieses unten*). *die schreibung* sliech, *lutum* DIEF. 340° *soll wol langen vocal bezeichnen und weist daher wahrscheinlich auf* schleich. *sie begegnet auch in neuerer zeit (s. unten 2) und mag darum hier erwähnt werden. der plur. des worts ist nur in gewerblicher sprache üblich.*

1) *selten in allgemeiner verwendung wie schlamm, mit wasser vermischte erde oder pflanzentheile (in flüssen) u. dergl.:* 7 sh. 7 hell. eim knechte von 5 tagen, der den slich an dem Mein zu hauff warff. *quelle von* 1396 *bei* DIEF.-WÜLCKER 840; 16 hell. den slich an dem Mein uffzusahin. *quelle des* 15. *jh. ebenda;* die fischmeister sollen den slich ûsz den graben lassen fegen. *quelle von* 1415 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 973; und wie die thal und auen, welche mit iren hügeln und bergen umgeben sind, mit dem fetten leim und schlich, so aus den welden herunter gefürt wird, besser als die gar schlechten und ebnen lande können befeuchtet und getünget werden. ALBINUS *meysnische chronik* (1580) 617; die flüsse führen z. b. allerlei zum wachsthum der pflanzen dienliche erde mit sich fort... die fluth führt diesen schlich an manchen küsten an das land, oder setzt ihn an dessen ufer ab. KANT 7, 238.

2) *häufiger in technischer sprache. so im bergbau von schlammigen massen, die in diesem zustande gefunden oder zum zwecke weiterer verarbeitung hergestellt werden, doch auch von trockenen körpern in pulver- oder körnerform, besonders gepochtes und gewaschenes erz. mineral- u. bergwerkslex.* (1743) 490°. ADELUNG. JACOBSSON 3, 626°, *aber auch trocken gepochtes* ADELUNG, *nach* SCHEUCHENSTUEL 214 *die aus dem grubengestein durch das mahlen, quetschen oder pochen und das nachfolgende aussieben oder auswaschen in form eines trocknen sandes* (kernschlich) *oder eines feuchten mehles* (schlammschlich) *dargestellten erztheilchen:* 34 centen arzt sein zu schlich gemacht, wie in einnamb des schlichs gemelt. *quelle von* 1560 *bei* LEXER *kärnt. wb.* 220; wie man seiffet und gold wescht, und die goldertz mahlet, unnd das sichtige gold ledig machet, und darnach mit quecksilber abquicket, oder vom schlich abscheidet. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 41°; item (*fängt man an*) den guten berg zu waschen, die felsen zu pochen, damit man etliche feszlein voller gut und gering ertz, oder greuplein und schlich samle, das schickt man für die hütten. 64°; denn in Steiermarck schlegt man auch sumpff oder schrot inn die auszgehawenen gebirge, drein sifert ein eisenschüssig wasser, in drey oder vier jaren, welches erstlich zu schlich, darnach zum eisenstein wird, darausz man den besten stahel und eisen... machet. 78°; dann so bald derselben (*der goldwäscher*) einer sandick werck oder seiffen besticht unnd sichert, befindet er golt darinnen, wie klein das auch sey, so zeucht er eine sicherung oder etliche rein davon ausz, und quickt solchen reinen schlich mit dem quecksilber auffs fleiszigste an. ERKER *beschreibung aller fürnemsten mineralischen erzt* (1580) 43°; dann wieg den schlich der davon (*vom kupfererz*) kommet, also nasz wider, und merck wie viel es centner und pfund sey, damit du wissest wie viel centen rohe felsen, oder desz gangs, einen centner reinen schlich geben. 95°; wo den hawern ein fast leimige erden fürkompt, oder von jhnen angetroffen wirdt, welche da schlich in sich halten eines gedigenen oder frischen ertzs, ist ein treffenlich guts zeichen, welches gewiszlich anzeigt, dasz das ertz, darvon dieser schlich kommen, verhanden und nahe da ist. PARACELSUS (1616) 1, 915 B. ein erz zu schlich ziehen, *fundere frusta terrae metallicae vel lapidum in quibus metallum est ut lavari possint et purgari* FRISCH 2, 198°, *auch* zu schlich bringen: nimb von dem (*kupfer-*)ertz ein gemeine prob, reibs wol untereinander, davon wieg ab, deines probirgewichts bey zwäntzig centner oder mehr, und zeuch es in einen sichertrog zu schlich, dasz sich das taube und leichte gebürg, vom reinen schlich und kupffer ertz abscheide. ERKER 95°; grabe darein so findestu schwartze steine, die röste, und zeuch sie zum schliche, die sein gut goldtgeflieder. THURNEISSER *magna alchym.* (1583) 1, 123; durch die pochzeuge oder puchwerke und wäsche zu schlich gebrachte oder gezogene gold- und silbererze. JACOBSSON 1, 54° (*unter* anquicken). *der plur. bezeichnet hier verschiedene arten, producte verschiedener bearbeitungen oder die einzelnen theilchen:* aber der wäscher in diesem gerinne treibet mit einer höltzenen krucken, mit welcher weisz der schlamm mit wasser vermischt, in die quär gerinne herab fleusset, die schlich der metallen oder zien graupen ligendt am boden im schlemm graben. *Agricola vom bergwerk deutsch von* BECHIUS (1620) 243; des goldts stücklin oder die schlich fallendt herab mit dem sandt durch die löcher in dem wäschertrog, der underm herdt, welche also gesamlet, in dem sichertrog gewäschen werden. 263; von ihrem schmelzprocesz wüszte ich wenig zu sagen, sie rösten die schliche, um den arsenik und schwefel wegzutreiben. GÖTHE 51, 119. *vgl. oben die composita* hedelschlich, krätzschlich, schlammschlich. schliche *bei der diamantengewinnung:* die schliche, welche das letztere (*das unterste sieb des cradle, siebtrogs*) passierten, wurden nicht mehr untersucht, sondern blosz die rückstände auf den drei sieben, man wollte sich nicht mit den kleineren diamanten aufhalten. PETERMANNS *geogr. mittheil.* 17, 86. *auch den mit wasser vermischten sand, der beim schleifen vom schleifstein abläuft, nennt man* schlich. ADELUNG. *ähnlich heiszt in Salzburg* schlich *das was beim waschen des garns abfällt.* SCHM.² 2, 498. *in der älteren chemie wird die schlammartige masse, die bei der zersetzung von metallen durch säuren entsteht, so genannt:* so der (*vom kupfer*) abgeätzt schlich, wie wenig es doch sein ist, under die feuchtigkeit (*wein,*

essig und dergl.) vormischt, so uberkompt es ein bitterkeit, und verlewret also seinen geschmack. THURNEISSER *von wassern* (1612) 3.

SCHLICH, *m., verbalsubstantiv zu* schleichen: schlich, das schleichen, schleichung, schleicherey. STIELER 1833, *mhd.* slich, *kurze ablautsstufe zeigend im gegensatze zu dem seiner herkunft und bildung nach gleichen* schleich (*s. dieses oben sp.* 560). *das nd.* slêk SCHILLER-LÜBBEN 4, 239*. *brem. wb.* 4, 628. SCHAMBACH 194* *scheint formell eher dem letzteren hd. worte gleichzukommen, wird jedoch allgemein als entsprechung von* schlich *empfunden.* STEINBACH 2, 444. FRISCH 2, 198* *und* ADELUNG *geben an, dasz* schlich *besonders im plur. üblich ist, was für die gewöhnlichen bedeutungen* (1, *d und* 2) *auch heute noch zutrifft.*

1) *sinnlich. a) im sinne von* schleichen I, 1, *gleitende fortbewegung, wie sie manchen thieren eigen ist:* schlich, hinschleichung, als der schlangen, *lapsus serpentum* MAALER 356*. *voc. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 498.

b) nach I, 2, *c von personen, gleitender gang, mit der absicht verborgen zu bleiben, schleichgang:*

die sich wolden dô (*auf der flucht*) genern
und vor dem tôde sich bewern
die namen in den walt den wich.
vil mancher lernte dô den slich,
dô in was misselungen. *livländ. reimchron.* 5676;

und sieh! bald naht mit leisem schlich,
durch einen spalt der gartenmauer,
die nachbarinn Rosette sich. BÜRGER 90*.

c) nach I, 3, *a vom fliesszen des wassers:*

sô danne nâmens einen swanc
hin dâ der küele brunne klanc
und loseten sinem klange,
sinem sliche und sinem gange.
Tristan 431, 6 *Massmann.*

d) auch concret, wie schleichweg, heimlicher, verborgener weg, pfad, semita occulta, via clandestina FRISCH 2, 198*, *und allgemeiner geheimer ort* ADELUNG, *versteck* LEXER *kärnt. wb.* 220: durch heimliche schlich ein- und ausgehen, *entrer et sortir par un passage secret, par une porte dérobée. Rondeau* 499; er weisz die rechten schliche im land, *omnes novit callium anfractus* FRISCH 2, 198*; alle schliche in einem walde wissen. ADELUNG; *Schricks.* kommen durch den wald reiter. 'sind bündische. *hauptmann.* ..wir kennen die schliche besser als sie, wir schieszen sie nieder, eh sie uns gewahr werden. GÖTHE 8, 151;

der (*bub*) soll euch auf verborgnen pfaden führen,
dasz ihr nichts zu befurchten habt. wir kennen
die schliche. SCHILLER *jungfr. von Orl.* 5, 2;

da thronen sie beisammen und halten eifrig rath,
bedenken und besprechen gewaltge waffenthat,
wie man den stolzen Greiner mit kriegsheer überfallt
und besser als im bade ihm jeden schlich verstellt.
UHLAND (1864) 361.

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: mnd. de van Arkhon hebben dorch dat water sleke und vorde gewust. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 239*; nur ist er der landsart so kundig, weisz alle gänge und schliche im gebirg, dasz er so wenig zu fangen ist wie eine maus auf dem kornboden. GÖTHE 8, 96;

die schliche kenn' ich und die felsensteige.
SCHILLER *Tell* 1, 4.

2) *unsinnlich, heimliches verfahren, verstecktes mittel, list, kniff, dolus* FRISCH 2, 198*, *auch sich zu der bedeutung 'kunstgriff, besonderes verfahren' abschwächend. die entwicklung dieser verwendung, die sich theils an* 1, *b, theils an* 1, *d anlehnt, mögen die folgenden stellen veranschaulichen:* sonsten war die frau primariin die zuflucht aller männer-begierigen jungfern, denn wenn diese nur erstlich die rechten schliche zu deroselben hertzen funden, wurde ihnen nach standes-gebühr gar bald mit einem pfarrer, kirchen- oder schul-diener geholffen. *Felsenburg* 2, 58;

da abe im genzelich entsleif
aller zwivelunge slich. *pass.* 95, 11 *Hahn;*

vil swerer hastu, sel, den lich (*leichnam*)
gesundet mit dem leben.
nachvolgent meines lustis slich,
swachmutigem ergeben. *erlösung* 318, 267.

im obigen sinne erscheint dann das wort in fügungen gleich den folgenden: er besorgt, weil ich um seine schliche weis, werd ich seine ehre über mein maul springen lassen, wenn er herzog ist. SCHILLER *Fiesko* 3, 7; *nd.* ek kenne dine slêke. SCHAMBACH 194*;

sie geloubten sich der sliche
die man heizet friwendes stiche:
heinlich gevaterschaft
wart dâ zefuort mit zornes kraft. *Parz.* 78, 5;

lât ir niht turnieren mich,
sô kan ich noch den alten slich,
als dô ich minem wibe entran,
die ich ouch mit riterschaft gewan. 96, 30;

der selbe hât betwungen mich
gar âne hælingen slich. 222, 4;

sie kennt gesind und hausz, und weisz, dasz nichts gelinge, wofern der frauen witz nicht alle schliche merkt.
GÜNTHER 447;

beim himmel! lieber prägt' ich ja mein herz,
und tröpfelte mein blut für drachmen aus,
als dasz ich aus der bauern harten händen
die jammerliche habe winden sollte
durch irgend einen schlich. *Shakesp. Cäsar* 4, 3;

ich mag
euch tauschen nicht durch böse schliche.
IMMERMANN 13, 169 *Boxberger.*

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: ich möchte ... auf meine alte schliche und abwege kommen. *Plesse* 1, 99; es ist die frage, auf welcher (*seite*) licht und recht ist, eure gänge und schliche scheuen wenigstens das licht. GÖTHE 42, 39; auf dem rathhause wuszte er alle wege und schliche. 48, 48; (*Froulay*) begann daher sich .. deutlich zu erklären über umschlagende kinder — über deren ränke und schliche und über liebschaften hinter väterrücken. J. PAUL *Tit.* 3, 70; ihre kraft und ihr erfolg entsprachen der heftigkeit, womit der unwille über treulosigkeit und schliche auch den gemäszigten ergreift. NIEBUHR *röm. gesch.* 2 (1836), 558.

besondere wendungen: jemandem hinter seine schliche, hinter die schliche kommen, *seine kunstgriffe, seine heimliche absicht und versteckte art und weise zu handeln, entdecken* ADELUNG: Merillo kömmt ihr von ohngefehr hinter die schliche und merckt das fleckgen (*wo sie geld vergraben hatte*). *irrgarten d. liebe* 509; recht, als ob es sein müszte, dasz ich hinter ihre schliche kommen, und das meinige mir wieder zueignen sollte. GELLERT (1840) 2, 260; kömmst du auch hinter die schliche der alten geizhälse? LESSING 1, 162; aber der zufall kann es fügen, dasz ich hinter diese schliche komme. SCHILLER 4, 255; ich habe doch in meinem leben .. mancher durch buhlerey verunstalteten seele aufgelauert, um hinter ihre schliche zu kommen. THÜMMEL *reise* 9 (1803), 58; wenn sie merkt, dasz ich hinter ihre schliche komme. ARNIM *schaub.* 2, 98. *mit abhängigem satze:* gleich jenem theologo, welcher eine gewisse postille, die er zimlich ritte, überall aufsuchen liesze, und an sich handelte, damit die leute ihm, wo er seine herrliche predigten hernehme, nicht hinter die schliche kämen. ETTNER *unwürd. doctor* 738. *in gleichem sinne* einem auf die schliche kommen FRISCH 2, 198*. HUNZIKER 223, auf eines schliche kommen: du sollst gewisz nicht auf meine schliche kommen, *tu non me reprehendes in facto, quod clam suscipio* STEINBACH 2, 444. *besonders die letztere wendung wird heute auch in milderem sinne gebraucht wie 'eines besondere art annehmen, sich in der ihm eigenen weise benehmen'.* einen auf die schliche bringen, *monstrare vestigia malitiae alicujus, vel artis reconditae* FRISCH 2, 198*, *heute meist wie 'einem auf die sprünge helfen, ihm ein rätsel lösen, die besondere art von etwas begreiflich machen'.* er weysz den rechten schlich, *omnes novit callium anfractus, semitasque difficiles, et metaphorice omnem habet cognitam rem* STIELER 1833; *nd.* he weet'r de regten sleke af, *weisz die sache anzugreifen und zu behandeln. brem. wb.* 4, 628. *ähnlich in den folgenden von* ADELUNG (*als oberdeutsch*) *angeführten wendungen:* den schlich verstehn, *wissen wie etwas gemacht wird,* den schlich von etwas haben. *so auch wol* in den schlich kommen, *etwas recht angreifen lernen, dann überhaupt wie in gang kommen. mit hinneigung der bedeutung nach* schleichen I, 2, *f:* im alten schliche bleiben, *in der alten art zu handeln, im alten schlendrian. ebenso* bey dem alten schlich bleiben, *suivre sa routine. Rondeau* 499.

SCHLICH, *m. der da schleicht; nomen agentis zu* schleichen, *nur im älteren nhd. und in heutigen mundarten bezeugt, entweder aus dem vorigen entwickelt oder ein selbständiges wort und dann wahrscheinlich verkürzt aus einem schwach flectierenden* schliche. *vgl.* schleiche *oben sp.* 560.

1) *im sinne von* schleicher 1, *nass. wurm* KEHREIN 1, 351.

2) *wie* schleicher 2, *b kärnt. falscher, heimtückischer mensch, heuchler; in milderem sinne einer, der sich einzuschmeicheln weisz:* du schlich du! *ruft man dem kinde zu, das sich schmeichelnd anschmiegt.* LEXER *kärnt. wb.* 220.

3) *wie* schleicher 3, *d, flatus ventris sine sono:* unnd wie dem narren sein notturft so noth ist worden das jhm ein

schlich ist unden ausz empfaren, davon es sehr übel auff dem wagen stanck. PAULI *schimpf u. ernst* 76*.

SCHLICHER, *m. landschaftliche nebenform zu* schleicher, *so nassauisch, im sinne von 2, b und 3, d.* KEHREIN 1, 351.

SCHLICHFASZ, *n. im bergbau fasz, das zum waschen des schlichs dient. mineral. u. bergwerkslex.* (1743) 490*. *vgl.* schlich 2.

SCHLICHKASTEN, *m. im bergbau kasten zur aufbewahrung des schlichs.* FRISCH 2, 198*. *vgl.* schlich 2.

SCHLICHKÜBEL, *m. kübel zum wägen des schlichs. mineral. u. bergwerkslex.* (1743) 490*. *vgl.* schlich 2.

SCHLICHT, *m., nebenform zu* schlich, *mit unorganischem* t: ausz dem schlicht, so in sumpffen oder schröten ausz dem gesiferten wasser gestehet. MATHESIUS *Sarepta* 79*; nicht das geringste stuck, einen acker gut zu machen, ist der mergel, schlicht oder schlier, wie er in Oesterreich genannt wird. HOHBERG *landl.* 2, 19*.

SCHLICHT, *f. ist als flurname verschiedentlich bezeugt, zum theil für* schlucht (*zunächst* schlücht) SCHM. 2, 504. SCHRÖER 202*; *aber auch wol für mhd.* slihte, *ebene. s.* SCHM. *a. a. o.* KEHREIN 351.

SCHLICHT, *adj., ursprünglich völlig synonyme nebenform zu* schlecht, *die im stammvocal mit ahd.* slihti, *f.,* slihten, *verb. übereinstimmt, ist dem älteren hochd. fremd;* LEXER *mhd. handwb.* 2, 978 *verzeichnet als einzigen beleg:*

von diseme vorgerihte
schribt Lucas der slihte.
H. v. NEUSTADT *gotes zuokunft* 7259.

diese quelle zeigt md. elemente (*vgl.* STROBLS *einl.* X). *in der stelle des* O. v. WOLKENSTEIN:

der tôd die leng vil sach rîcht slicht. 16, 4, 19.

wo der herausgeber slicht *als adj. faszt, ist wol das wort als verbalform zu nehmen.* schlicht *hat sich in der hochd. schriftsprache verhältnismäszig spät eingebürgert und ist unter nd. md. einflusse eingedrungen. im mnd. ist es allgemein neben* slecht *gebräuchlich, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 236*, *mndl.* slicht, *engl.* slight. SCHOTTEL 1400 *verzeichnet* schlicht *neben* schlecht, *planus, dagegen fehlt es in den wörterbüchern von* STIELER *und* STEINBACH. FRISCH 2, 198* *führt es auf.* ADELUNG *bemerkt, dasz* schlicht *nur 'im gemeinen leben' üblich sei, 'obgleich einige neuere es in die edlere schreibart einzuführen versucht haben' (vgl. die stelle aus* KANT *unter* 3). *die einbürgerung des wortes wurde besonders durch die bedeutungsdifferenzierung von* schlecht *gefördert: auf* schlicht *gieng die sinnliche bedeutung 'eben, glatt, grade' so wie die davon zunächst abgeleiteten über, während* schlecht *sich immer mehr auf die zuletzt entwickelte von 'untuchtig, nicht dem zwecke entsprechend, moralisch unwert' einschränkte. den oberd. mundarten ist* schlicht *fremd geblieben, sonst aus der schriftsprache zugeführt* (HUNZIKER 223). *über die nd. mundarten s. das unter* schlecht (*zu anfang*) *angeführte und vgl. noch brem. wb.* 4, 825. DÄHNERT 429*. MI 80*. SCHAMBACH *verzeichnet* slecht, *malus* 193* *und* slicht, *eben, gerade* 194*; *ähnlich bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 194* *und* 197*; *hier liegt also deutliche beeinflussung durch das hochd. vor.*

1) *in ursprünglicher, sinnlicher bedeutung 'grade, eben, glatt', s. oben* schlecht 1—6, *planus,* slichtglat DIEF. 440*, *levis,* slicht 326*; schlicht, *planus, non crispatus, aequus, aequatus,* glatt gemacht, nicht höckerig, nicht rauh. FRISCH 2, 198*; schlichte fläche, *glatte, ebene fläche* ADELUNG. *in dieser allgemeinen anwendung wird das wort nicht mehr gebraucht, nur wenn das glatte, ebene zugleich das einfachere, kunstlosere, weniger oder gar nicht geschmückte ist, z. b.:* der architect wirkt in diesem raume durch ganz schlichte flächen *und ähnl. vom haar:* schlichte haare, *coma non crispata sine cincinnis sive annulis* FRISCH 2, 198* (*vgl.* schlecht 4); der zweyte .. war mit braunen und schlichten haaren geziert. GÖTHE 21, 5; die vom scheitel an schlichten, unterwärts aber sanft sich kräuselnden haare. 39, 128.

2) *einfach, kunstlos, dem kostbaren oder reichgezierten entgegengesetzt* (*s.* schlecht 8, *a*). *von kleidung, schmuck, auftreten, dusserer lebenshaltung:* schlichter anzug CAMPE; er trägt sich schlicht, geht schlicht einher; ein schlichtes haus bewohnen; ein schlichtes mahl, schlichte lebensweise *u. ä.* ein schlichter becher, *ohne besondere verzierung;* schlichter ring;

die, anspruchslos, in schlichter alltagshaube,
die niedern seegel gern vor stolzen flaggen streicht.
GOTTER 1, 254;

jedoch recht schön (*kleide dich*), hörst du? schlicht, aber prachtig! H. v. KLEIST *käthchen v. Heilbr.* 5, 12.

3) *in weiterer übertragung.* schlicht *von der rede und sprachlichen darstellung, einfach, ungekünstelt:* schlichter bericht, mit schlichten worten etwas sagen (*vergl.* schlecht 9): Wilhelm erzählte die begebenheit ganz schlicht. GÖTHE 21, 67; schlichte prosa den versen vorziehen; ein schlichtes volkslied *u. ä.;* da, wo reine schlichte form alles ausmacht, da piept sie nach schminke und kräuselei. BÜRGER 351*; dieser eigenthümliche charakter des tragischen romans ist der verfasserin auf schlichtem wege sehr wohl gelungen. GÖTHE 45, 221. *auch in bezug auf andere künste:* einen vorgang auf einem gemälde in schlichter weise darstellen, schlichte harmonieen, eine schlichte melodie *u. ä. von rang, stand, lebensstellung:* es sind schlichte leute, ein schlichter handwerker, schlichtes herkommen (*s.* schlecht 14):

ja, und der Friedlander selbst, sieht er,
unser hauptmann und hochgebietender herr,
der jetzt alles vermag und kann,
war erst nur ein schlichter edelmann.
SCHILLER *Wallenst. lager* 7.

von verstand, urtheil: der schlichte menschenverstand, *der natürliche, durch schulgelehrsamkeit noch nicht verdorbene* ADELUNG; (*es ist*) eine grosze gabe des himmels, einen geraden (oder wie man es neuerlich benannt hat, schlichten) menschenverstand zu besitzen. KANT 3, 169; ein schlichtes, kunstloses urtheil, das aber die sache richtig bezeichnet. *von gesinnung, wesen, inneren eigenschaften, grade, aufrichtig, ohne hinterhalt, einfaltig im guten sinne:* schlichter sinn, character, einfach und schlicht in seinem wesen, schlichter glauben *u. ä.:*

dem schlichten glauben ist die that ein ärgernisz.
GOTTER 1, 203;

drum schleicht in meinen schlichten sinn
kein blöder stolz sich ein. 239;

drum lasz uns fromm sein, treu und schlicht.
EICHENDORFF 1, 431;

und sind nicht deine männer
arbeitsam, redlich, schlicht. UHLAND *ged.* (1864) 89;

doch schön ist nach dem groszen
das schlichte heldenthum. 395.

statt schlecht und recht *begegnet zuweilen auch* schlicht und recht: schlicht und recht, von grund der seele. FR. H. JACOBI *Woldemar* (1779) 228. *wie* geschlichtet, *ausgeglichen:*

und kan die sach nit machen schlecht,
so kum ich dann und machs so schlicht
das es würdt inn einr stunden gricht.
WICKRAM *irr. reit. bilger* 8*.

s. schlecht 12.

4) *bisweilen in dem sinne, wie auch blosz und einfach gebraucht werden, zur bezeichnung, dasz etwas an keine weiteren bedingungen geknupft, nicht mit besonderen umständen verbunden ist:* die schlichte unterwerfung machte allenthalben groszen eindruck. CLAUDIUS 8 (1812), 81. einen offizier mit schlichtem abschied entlassen, *ohne dasz ihm irgend welcher dank für seine dienste abgestattet oder irgend eine sonst übliche ehrung zu theil wird.*

SCHLICHTAXT, *f. dolabra* FRISCH 1, 43*, *das breitbeil, mit dem die zimmerleute arbeiten. vgl.* schlicht 1, schlichten 1.

SCHLICHTBACK, *m. name eines walfisches* (schlicht, *glatt, nd.* bak, *rücken*): schlichtback, von härte wegen seiner haut, 30. schritt lang, förchtet die menschen. FORER *fischbuch* 87*. *s.* schlichtrücken.

SCHLICHTBAR, *adj., bei* STIELER 1840 *glossiert mit blandus, assentatorius, deliniens, et concilians. thatsächlich wird in nd. gegenden* schlichtbar *in einem activen sinne gebraucht:* kaufmann N. ist als schiffsmakler angestellt und schlichtbar gemacht. *anzeige aus Leer* (1858). *hochdeutsch* schlichtbar, *was geschlichtet, entschieden werden kann:* der streit ist nicht schlichtbar.

SCHLICHTBEIL, *n. wie* schlichtaxt:

wie wenn ein meister in erz die holzaxt oder das schlichtbeil
(πέλεκυν μέγαν ἠὲ σκέπαρνον)
taucht in kühlendes wasser. Voss *Odyss.* 9, 391.

SCHLICHTBIER, *n. bier, das den 'wandkleibern' zum besten gegeben wird, wenn sie eine 'gekleibte' (mit lehm gedeckte) wand* geschlichtet, *glatt gestrichen haben.* JACOBSSON 3, 626*.

SCHLICHTBUTT, *m. glattbutt, pleuronectes rhombus* NEMNICH. *s.* schlicht 1.

SCHLICHTE, *f., ahd.* slihti GRAFF 6, 788, *mhd.* slihte *mhd. wb.* 2, 2, 395*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 978, *daneben schon althochd.* slehti, *vgl. oben* schlechte, *f. sp.* 540.

1) *diese alte femininalbildung schliesst sich der bedeutungsentwicklung von* schlecht, *wie sie in alterer sprache vorliegt.*

an; 'glätte, ebenheit', in ursprünglicher sinnlicher bedeutung (*s.* schlecht 3):

ich wæne er wênic schiuhe
slihte oder riuhe,
ebene, berg oder tal.
zeitschr. für deutsches alterthum 8, 161, 6;

ain klain verdackt der stirn slicht
mit ainem slairlin gemait.
Osw. v. Wolkenstein 72, 1, 3.

vgl. Schm. 2, 503. *freier, von der ebenmäszigkeit, dem glatten gefüge der sprache* (*vgl.* schlecht 5):

ist iz prosun slihti: thaz drenkit thih in rihti;
odo metres kleini: theist gouma filu reini.
Otfrid 1, 1, 19.

vom gefüge der reime:

deich luch tihte
in rehter rime slihte. Wackernagel *leseb.*[2] 608, 3.

ahd. slihti *glossiert superficies, daher* woroltslihti, *weltfläche:*

er quam in girihti in thesa woroltslihti,
in thiz lant breita. Otfrid 2, 2, 18;

vgl. veldslihti, ubarslihti, obeslihti *bei* Graff 6, 789. *gradheit, z. b. des weges, daher mhd.* slihte *im sinne von grader weg, grade richtung* (*s.* schlecht 1):

doch reit er wênec irre.
wan die slihte an der virre
kom er des tages von Grâharz
in das künecrich ze Brôbarz. *Parz.* 180, 16;

s. die belege im mhd. wb. und bei Lexer *a. a. o. besonders gern wird in diesem sinne die* slihte *der* krümbe (*vgl.* schlecht 2) *gegenüber gestellt:*

er machte ûz einer krumbe
ein rihtige slihte. *Tristan* 173, 1 *Maszmann;*

des slich ich nâ den liuten bî,
mit slihte unt mit der krümbe.
minnes. 2, 222[b] *Hagen;*

swie verre er (*der apfel*) von dem stamme walgert in slihte und in krûmbe. 3, 86[b];

dag wazzer het niht slihte
und het gar manige krumb. Cl. Hätzlerin 2, 45, 4;

die slihte *krumm machen:*

solt ich iu die slihte machen krump. *Lohengrin* 3292;

schlichte *in dieser alten bedeutung begegnet vereinzelt noch in nhd. zeit:*

got ist bericht
nach schnûres schlicht
all unser gschicht. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 162, 176.

übertragen, gradheit, aufrichtigkeit, gerechtigkeit, billigkeit (*sieh* schlecht 11 *und* 15):

nu sich, wie gotes gerichte
sich ubet in ganzer slichte. *pass.* 660, 70 *Köpke;*

hülf man dem fursten rihten
nâch den rehten slihten. *Seifr. Helbling* 2, 138;

vrou Wârheit, mit der Slihte
hebt luch dar enrihte. 7, 563;

daz er durch aller triwen slihte
sich enthielt mit deme gerihte.
Ottokar *reimchron.* 3505;

die krümbe gêt vür die slihte (*im rechtsleben*).
Suchenwirt 21, 129 (*vgl.* schlecht 2).

acc. die slihte, *in adverbialem sinne, gradezu* (*vgl.* schlecht 13):

dô riet man im die slihte,
er sold inz gebieten. Ottokar *reimchron.* 95053.

2) *das nhd., nur wenig gebräuchliche, fem.* schlichte, *gradheit, einfachheit ist als neubildung zu* schlicht *aufzufassen:* schlichte, *simplicitas* Steinbach 2, 440. Frisch *und* Adelung *verzeichnen es in dieser bedeutung nicht.* schlichte, *die schlichtheit* Campe;

in einfalt und in edler schlichte. Freiligrath 3, 38.

3) *in besonderer anwendung: a)* schlichten *heiszen die beiden schamseiten, leisten, weichen am menschlichen leibe* Schm. 2, 504: um den leib und schligten vom haupt bis auf die füsz. Conradinus *ungerisch sucht* (1574) 45; unden in den schlichten am dünnen, neben der scham. Paracelsus (1616) 1, 328 B; bede seiten und schlichten hinabwerts usque ad membrum muliebre. Hohberg *landl.* 1, 240[b].

b) schlichte, *bei den webern die masse, mit der sie die kettenfäden glatt machen* (*s.* schlichten 9, *a*). Jacobsson 3, 626[b]; schlichte, so die wäber brauchend, *colla* Maaler 356[b] (*vgl.* Scherz-Oberlin 2, 1510); die schlichte auswaschen, *lavando auferre collam e texto* Frisch 2, 198[b]. *der ausdruck ist durch ganz Deutschland verbreitet, vgl.* Schmeller 2, 503. Schöpf 621. Hintner 219. Lexer 220. Hügel 139[a]. Vilmar 355. Hertel *Salzunger wb.* 40. Kleemann 19[a]. Dähnert 430[a]. Woeste 240[a]; *in gleichem sinne werden sonst gebraucht* mäsel (*th.* 6, *sp.* 1609), schmeiche, schmitte, schmitze.

c) bei den gieszarbeiten ist schlichte *oder* anstrich *die masse, mit der die form vor dem gusse bestrichen wird, damit das metall beim gieszen sich nicht ansetze.* Jacobsson 7, 234[b]; *die bezeichnung ist offenbar nach der* schlichte *der weber gebildet.*

d) die holzschlicht *ist ein platz, wo holz aufgestellt* (aufgeschlichtet) *wird* Schm. 2, 504. *vgl.* schlichten 7.

SCHLICHTEISEN, *n. bei den stellmachern ein dreheisen, womit die glatten theile einer nabe auf dem drehrade abgedreht werden* Jacobsson 3, 627[a]. *auch ein instrument, das bei der herstellung von leder, sammet und sammetartigen stoffen gebraucht wird.* 1, 457[a].

SCHLICHTEN, *verb., ahd.* slihten Graff 6, 789, *mhd.* slihten *mhd. wb.* 2, 2, 395[b]. Lexer *mhd. handwb.* 2, 979, *mnd.* slichten Schiller-Lübben 4, 237[b], *vgl. oben* schlechten, *verb. sp.* 540.

1) schlichten, *grade machen* (*s.* schlecht 1), *so nur in älterer sprache:* schlichten, schlächt und grad machen, *corrigere* Maaler 356[b]; schlichten, das krumme strak und gleich machen Schottel 1401; und ist etwag dann zů schlichtenn (*am gebrochenen beine*), das magstu schlecht machen. Braunschweig *chir.* (1539) 87[a]; die pruck holtzer wider recht ein zogen und geslicht, wenn sie sich verzugen. Tucher *baumeisterb.* 59, 28; wie man das glas macht, das es sich piegen und wider schlichten liesz wie das plei und nit zerprach. Aventinus *chron.* 1, 742, 26; das sein (*kaiser Karls*) krafft und stercke, so grosz gewesen, das er zů einem mal, sechs huffeisen (so gebogen waren) mit seinen henden, ungewermbt im fewr, geschlichtet. *Aimon vorrede;* krümmen und schlichten, das krumme schlichten *häufig in bildlicher anwendung* (*vergl.* schlecht 2):

(*das glück*) krûmbet unde slihtet. *krone* 6050;

(*an Maria:*) dâ an uns ist krump, daz slichte.
zeitschr. f. deutsches alterth. 8, 295, 709;

ich wil die krumb an allen orten slihten. *jüng. Tit.* 20, 3;

von erst sich krummet dicke
das sich slichtet zu lesten
und frewd bringet. *der minne falkner* 44;

(*die logik*) krumpt, sie slicht, sie genzt, sie trent.
fastn. sp. 740, 12;

die regel und richtscheit deiner angebornen erberkeit und die lieb zu der gerechtikait, soll dich zum ersten schlichten zum bildner deiner kunst. Keisersberg *pred.* (1510) 148[a]; von nichts kan er nichts (ichts?) machen, das krumm schlichten, und das schlecht krümmen. Fischart *bienenkorb* 123[b]; was krumm ist, schlichten. Adelung (*als landschaftlich*).

2) *glatt, eben machen* (*s.* schlecht 3 *und* 4): *polire, lævigare* Graff 6, 789, *exaequare,* sli-, schli-, sliechten, schlihten Dief. 216[a]; *exequari,* geslicht werden *ebenda; dolare,* ebnen, schlichten 189[b]; *planare,* schlichten 440[a]; *polire* slichten 445[a], *nov. gl.* 297[a]; schlichten, glatt und schlecht machen Schottel 1401; etwas mit dem hobel schlichten, *dolabra aliquid laevigare* Steinbach 2, 440. Frisch 2, 198[b] *bemerkt, dasz* schlichten *in diesem sinne veralte; in gewerblicher sprache wird es indessen noch viel gebraucht, s. unten* 9, *c—g. nd.* slichten, *glatt, eben machen brem. wb.* 4, 827. Schütze 4, 117. Woeste 240[a]. ten Doornkaat Koolman 3, 197[b], *nld.* slichten, slechten, *planare* Kilian. *mhd.* slihten *wird* riuhen *gegenübergestellt:*

ir slihtet rûch unt riuhet sieht. Frauenlob 255, 11.

einen weg schlichten, *ihn ebnen, leicht gangbar machen:*

thie wega rihtet alle, the ze herzen iu gigange,
mit werkon filu rehten so liet si geslihten.
Otfrid 1, 23, 28 (*vgl.* 4, 4, 34. 4, 5, 53);

und du (*gott*) hast gleichsam mir den weg durch deine sterck uber den höchsten wahl zu springen, leicht geschlichtet.
Weckherlin (1648) 67;

die berge schlichten wollen, *montes coaequare velle,* die erde schlichten, *terram complanare* Steinbach 2, 440; das erdreich schlichten oder gleichen. Petrus de Crescentiis *vom ackerbaw* (1531) xvii. einen graben schlichten, *ihn zuwerfen;* wälle, mauern *u. d.* schlichten, *sie der erde gleich machen* (*s.* schlecht 3 *am ende*): ein merklik tal der closter, stede und slote . . to der erden geslichtet worden. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 237[b] (*vgl.* Haltaus 1636);

daz burgetor, die türne grôz,
die rincmûre, diu die stat beslôz,
slihtens unde brâchen nider. *troj. krieg* 48059;

an den enden nu hât
daz volc den graben geslichtet zuo.
Ludwigs kreuzfahrt 2926;

warum hastu dann Mülheim eh
der erden gleich geschlichtet? Opel-Cohn 313, 10;

und ob den graben sie wol hatten voll geschlichtet.
D. v. d. Werder 14, 106, 6.

in gleicher bedeutung engl. to slight. *vom meere:*

doe dat Ênêas gesach,
dat sich dat mere slichte. *Eneit* 225 *Behaghel.*

3) *durch bearbeitung glätten:* dag dag mittelôde des diskes mit minnon geslihtet sî. WILLIRAM 52, 35; etleich (*bienen*) maurent, die andern zierent und sliehtent dag werk. MEGENBERG 289, 36; als wenn ein zimmerman, der zu erbeiten sucht, etwa einen bawm abhawet, und beschlehet und schlichtet den selbigen wol. *weish. Sal.* 13, 11; ertz oder kupffer das sich schlichten und ausztenglen laszt, *regulare aes* MAALER 356ᵇ; ein bret schlichten, *planare, asciare asserem* STIELER 1848;

mezzerhefte von geslihtem horn. *minnes.* 3, 304ᵇ *Hagen;*
schlichtete dann mit dem beil (*die stämme*) und ordnete scharf nach der richtschnur
(*ξέσσε ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν*).
Voss *Odyss.* 5, 245;
dürres holz, vom scharfen beile geschlichtet.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 121.

nd. pomes (*bimstein*), dar de scrivere parment mede slichten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 237ᵇ; de (*die steine*) slichteden edder slepen de steinbickers Salomonis. *ebenda. auf die kunstvolle fügung der rede übertragen* (*s.* schlecht 5):

(*sie konnte*) brieve und schanzûne tihten,
ir gelichte schône slihten. *Trist.* 205, 26 *Maszmann.*

4) *mhd.* geslihtet, *glatt, von der haut* (*s.* schlecht 4):

dar zuo was er über al
wol geslihtet als ein zein. *Flore* 6853;

falten im gesicht schlichten, *sie ausgleichen.*

5) *besonders häufig vom glätten des verworrenen haares, übergehend zur bedeutung 'ordnen, zierlich anordnen':* die geslihtun (hâr), *pexum* GRAFF 6, 791; die hare schlichten, *pectere capillos* STIELER 1848; (*sie*) kämmen oder schlichten auch jr haar nimmer. FRANCK *weltb.* 231ᵇ;

wie sin schâitel si gerichtet,
wie sin hâr si geslichtet.
H. v. MELK *erinner. an den tod* 602;
ouch was mit hovelichen siten
sin hâr geslihtet und gesniten. *d. gute Gerhard* 4486;
die an einem ringe lâgen
und hârslichtens phlâgen. *Ludwigs kreuzf.* 2621

(*vgl. die stelle aus dem Willehalm unter* schlichter);

lasz schlichten häupt und haar durch die geschickte hand.
OPITZ 1, 239;
aber Amalia stand, und schlichtete sanft ihr die locken
mit weitzahnigem kamm. VOSS 1, 135;
nun schlichtet nimmer meine mutter mir der locken zier.
UHLAND 199.

hierher gehört eigentlich der schön umgedeutete eigenname Schlichtegroll, *s.* kroll *th.* 5, *sp.* 2351. ANDRESEN *volksetym.*⁴ 153. *ebenso von thieren, die sich glatt streichen:* die tauben habent grôzen vleiz, wie si ir federn geslihten und gezieren und mit irm snabel stræln. MEGENBERG 182, 1; damit (*der habicht*) sich erschwinge, unnd also seine fäderen schlichte und zû rächt lege. GESNER *vogelbuch übersetzt von* HEUSZLIN (1582) 127ᵃ;

sein (*der katze*) euglein glentzten hell und klar,
es leckt und schlichtet seine hohr.
ROLLENHAGEN *froschm.* II 4ᵃ.

6) *von der bedeutung 'glättend etwas bestreichen' aus entwickelt* schlichten *in älterer sprache den sinn von streicheln, durch streicheln besänftigen* (*schon ahd.* slihten *glossiert mulcere, palpare* GRAFF 6, 789); den bart schlichten, *mulcere barbam;* einen auf dem backen schlichten, *demulcere genas* STIELER 1848; dem manne fiel sie mit beyden händen umb den halsz, schlichte ihm das antlitz mit derenjenigen hand, in welcher sie kurtz zuvor den schmierichten schüfferstock vielleicht gehabt hatte. WEISE *maulaffe* (1679) 308; sie runge die hände und schlichtete Eurialum mit der hand. *colica* 22. *ein pferd* schlichten und stillen, *es durch streicheln beruhigen:* don Kichote schlichtete und stillte ihn. *harnisch* (1669) 299. *freier:* denn er kondte mit seinem geschwetz das volck fein schlichten und streichen. LUTHER *tischr.* 376ᵃ. *mhd.* slihten *erscheint auch in dem sinne von 'schärfen':* die bickel slichten. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 979; *der übergang erklärt sich nach* 3.

7) *in gleicher weise wie* richten *entwickelt auch* schlichten *die bedeutung 'etwas in zweckentsprechender weise vorbereiten, rüsten, gestalten, zuwege bringen, ordnen' u. ähnl. in folgender stelle tritt die vorstellung des hergestellten ebenen weges hervor:*

darûf (*auf die pfeiler*) mit meisterschefte
ein brücke was geslihtet. *Wigalois* 118, 16 *Pfeiffer;*

richten, in die dem zweck entsprechende lage bringen:

swer diu zwei ensamen hât,
der hât sin flügele geslihtet
und in den himel ûf gerihtet.
L. v. REGENSBURG *St. Franc. leben* 4154;

rüsten, ins werk setzen:

hie mit slihte man die vart
und verrihte die reise. OTTOKAR *österr. reimchr.* 84080;

mit abhängigem satze:

ob er eg möhte balde slihten,
dag er an dem Lutringer dag heimlich wolt versuochen.
Lohengrin 3486 (*vgl. unten* 8 *gegen ende*).

sich schlichten, *sich ordnen:*

auch beten sich ze strite gar
die Kriechen dô geslihtet,
ir volc dag was gerihtet
in rehter ordenunge teil. *troj. krieg* 30509;

vgl. LEXER *mhd. handwb.* 2, 980. *freier:*

doch müosz ich dich vor underrichten
wie du solt all dein sitten schlichten.
Grobian. 196 *neudruck.*

lettern schlichten, *sie zum druck aneinander reihen:*

(*er hat*) weiter nachgedacht,
wie eynzle zaichen nur buchstabenweisz zurichten,
dasz sie sich förtiger versätzlich liesen schlichten.
HOMPLER 58;

zusammenpacken:

also wil ich all sach verrichten,
sie in drey säck zusammen schlichten.
AYRER 2765, 19 *Keller;*

einpacken: schlichte es (*das gesalzene wildpret*) in ein höltzern eichen wohl verpichtes väszlein. HOHBERG *landleben* 3, 3, 41ᵃ. schlichten, aufschlichten, *geordnet aufschichten oder zusammensetzen, in oberd. gegenden noch gebräuchlich.* holzschlicht, *f. platz, wo holz aufgeschichtet wird* SCHMELLER 2, 504. SCHÖPF 622. HÜGEL 139ᵃ. FROMMANNS *zeitschr.* 1, 288, 9; holz schlichten, die leichen in die groszen gruben zur pestzeit schlichten. FRISCH 2, 198ᵇ; gehacktes holz, mauersteine auf einander schlichten. ADELUNG; wie man in ihren canceleyen derselben viel (*rollen*) auffeinander geschlichtet liegen sihet. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 137ᵇ; er schlichtete seine schreibbücher so lange, bis ihre rücken so bleirecht auf einander lagen wie eine preuszische fronte. J. PAUL *uns. loge* 3, 132;

kanst du holtzhauen und schlichten
und ander arbeit than. AYRER 3140, 17 *Keller;*
lern das kleine holtz der höflichkeit fein schlichten.
Simpl. 1, 158 *Keller;*
mild're diese kälte, schlichte
holz auf holz zur flamme reichlich. PLATEN 154ᵃ.

freier: er schlichtete die hand (*des todten*), die den letzten brief so traurig geschlossen, sanft wieder über die unberührte. J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 149. *vereinzelt im sinne von reinigen:* nimb cinober erz und schlichts also: seuds in regenwasser in einem steinin geschirr auf drei stund, darnach schlembs schön aus. PARACELSUS (1590) 6, 397. *bemerkenswert ist die folgende stelle, in der* schlichten *intransitiv in der bedeutung von 'geraten, gelingen' erscheint:*

dasz dem sein sach müsz nimmer schlichten,
der nach dem ausgang alls will richten.
FISCHART 3, 327, 24 *Kurz.*

8) *in neuerer sprache zeigt* schlichten *fast ausschliesslich die bedeutung 'ausgleichen, vermitteln, zur sühne, zu einem übereinkommen, zur entscheidung bringen' u. ähnl., die aus dem sinnlichen gebrauche von* schlichten *in gleicher weise wie bei* richten *entwickelt ist* (*vgl. auch* schlecht 12). *dieser bedeutungsübergang ist all. mit sachlichem object:* eine sache schlichten, *conciliare pacem inter litigantes, causam componere;* streit schlichten, *litem dirimere;* der krieg ist geschlichtet, *bellum sopitum est* STIELER 1848; *in gleichem sinne die composition* entschlichten (*s. die stelle aus* ZINKGREF *weiter unten*), verschlichten SCHM. 2, 503. SCHÖPF 621; etwas unter einigen in der güte schlichten; eine streitsache schlichten STEINBACH 2, 440; daz sult ir allez slihten und ouch süenen. BERTH. v. REGENSB. 1, 56, 17; und wurd die handlung gericht und geschlicht. GÖTZ VON BERLICHINGEN 63; da trat zu Pinehas, und schlichtet die sache. *ps.* 106, 30; darumb müeste man gedencken, wie die sache zuschlichten, und in freundlichkeit hinzulegen were. HENNENBERGER *preusz. landtafel* 450; im ersten jahr können sie strack alle rechtshändel entschlichten. ZINKGREF *apophth.* 1, 270; ihn (*den rangstreit*) zu schlichten, sprach das pferd, lasset uns den menschen zu rathe ziehen. LESSING 1, 157; einen rechtshandel will ich schlichten, den kein reiner schlichtet. SCHILLER *räuber* 5, 6 *trauerspiel;* böse schlichteten beurathsprozesse. *Fiesko* 2, 8;

euer streit ist der schönste, den Zeus je geschlichtet hat. *schriften* 4, 15; es hiesz ja, alles wäre vertragen und geschlichtet. GÖTHE 8, 6; dasz er alle streitigkeiten .. zu stillen und zu schlichten wuszte. 17, 23;

urliuge und haz er slihte. *Mai u. Beaflor* 96, 21;
so das unfryde werd geslicht.
WACKERNAGEL *leseb.*² 963, 16;
so kann ich denn darnach richten
und wie ich den hader schol schlichten.
fastn. sp. 591, 22;
solch krum händel die stund kan schlichten.
WICKRAM *irr. reit. bilger* 8ᵇ;
das wolt ich nun ferner berichten,
sagt er, und euern zweiffel schlichten.
ROLLENHAGEN *froschm.* X5ᵇ;
ruffet ihn an in wahrer rew,
dasz er die sache schlichte.
SOLTAU *hist. volksl.* 1, 497 (1632);
auff diese weise wurd' es zwischen uns geschlichtet.
D. V. D. WERDER *Ariost* 25, 136, 1;
(*ein herz, das*) allen zanck mit sanftmuth schlichtet.
GÜNTHER 172;
so oft dein mund den zwist der unterthanen schlichtet. 727;
(*wo*) edle frauen zu gerichte saszen,
mit zartem sinne alles feine schlichtend.
SCHILLER *jungfr. v. Orl.* 1, 2;
den edlen wettstreit laszt mich freundlich schlichten.
Tell 2, 2;
denn wer den sinn aufs ganze hält gerichtet,
dem ist der streit in seiner brust geschlichtet.
schriften 15, 1, 12;
was mit wenig vernunft sich liesze gemächlicher schlichten.
GÖTHE 40, 331;
lasz uns zum grafen Richard wandern!
von ihm sei unser span geschlichtet.
UHLAND *ged.* (1864) 418;
der in dem kampfe den preis gewann,
den höchsten, dasz er ihn schlichten kann.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 4, 74;
die zwietracht des innern zu schlichten.
GRILLPARZER⁵ 2, 51;
schlicht diesen streit von kämpfenden gefühlen. 3, 11;
holde fei, der fall ist schwer zu schlichten. GEIBEL 2, 186.

schlichten *in diesem sinne dem* richten *gegenüber gestellt:* es ist schweerer, schlichten, als richten. STIELER 1848. *indessen bezeichnet* schlichten *in alter zeit auch das gerechte behandeln einer streitsache in richterlichem spruche:*

wil der (*der richter*) niht rehte rihten,
noch râten ûf den rehten scheit,
noch sprechen ûf ein slihten,
erteilet der durch argen list
ze lutzel und ze vil. *minnes.* 2, 359ᵇ *Hagen.*

rechnerisch ausgleichen: scholen de broder rekenschop doen den olderluden van allen, dat der broderschap tokumpt .. und ok van wes he vorlecht hefft, dat men dat ene jeghen dat ander slichte. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 237ᵃ. *mhd.* slihten *in freierer anwendung von besänftigen, beruhigen, mildern, stillen:*

diu milte gotes zürnen stæte slihtet.
minnes. 2, 378ᵇ *Hagen;*
slicht
den kummer jô. O. v. WOLKENSTEIN 42, 2, 4;

ähnlich auch noch in späterer sprache:

wan reiszest ein,
all meine pein?
wan schlichtest mein verlangen?
SPEE *trutznacht.* (1649) 19;
jetzt hat er (*gott*) seinen zorn mit dir geschlichtet.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 1, 24;

eine freundliche rede schlichtet den zorn. STIELER 1848 (LUTHER: stillet den zorn. *spr. Sal.* 15, 1); noch mehr wollte Gottwalt lindern und schlichten. J. PAUL *flegelj.* 1, 146; *in besonderer wendung* (*die bedeutung 'mildern' geht in die von 'beschönigen, entschuldigen' über*):

andrer leute mängel richten,
seine schlichten, . . .
taug mit nichten. LOGAU 3, 210.

eine sache schlichten *bedeutet in älterer sprache auch 'eine sache ausrichten, ausführen'* (*s. oben* 7):

sie sal mer disse sach schlichten. *Alsf. pass.* 680;
wolan, so sei geschlicht der kauf.
HEROS *ird. pilg.* (1562) 23ᵃ.

dieser anwendung sich nähernd: wo nichts zu schlichten und nichts zu helfen wäre. GÖTHE 17, 24;

es liesze sich alles trefflich schlichten,
könnte man die sachen zwey mal verrichten. 2, 239.

mit persönlichem object, versöhnen, mit einander ins reine bringen, häufig mit richten *verbunden:* schlichten, *conciliare partes pacare* vertragen. SCHOTTEL 1401; dag die vorgemelten parteien darauf geslicht und gericht und solch vorgemelt krieg und vehde gancz hin gelegt und ab sein süllen. *d. städtechron.* 2, 235, 16; *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 396ᵃ; dag wir mit ime gerihtet und geslihtet warent. *quelle bei* HALTAUS 1636; guete geainte gerichte und geschlichte freunde. *quelle bei* SCHM. 2, 503; ein feind, wann er mit wohlthaten begabet und geschlichtet wird, kan dein freund werden. OLEARIUS *pers. rosenth.* 7, 19;

wil mich auch so lassen schlichten
und das übrig geld entrichten.
REBHUN *Sus.* 2, 2 (*schausp. aus dem 16. jh.* 1, 48 *Tittmann*);

mehr der bedeutung von richten *sich nähernd:*

richt und schlicht mich in allem handel.
WECKHERLIN (1648) 121.

9) *ausdrücke der gewerblichen sprache, die von der sinnlichen bedeutung des verbums ausgehen, besonderes.*

a) die weber schlichten *die kettenfäden, bestreichen sie mit einer masse* (*s.* schlichte 3, *b*), *durch die sie glatt und haltbar werden* JACOBSSON 3, 627ᵃ, *vgl.* VILMAR 355. FRISCHBIER 2, 286ᵃ. WORSTE 240ᵃ. LEXER 220: (*es wird*) die letzte vorbereitung zum weben gemacht, nämlich geschlichtet. GÖTHE 23, 63;

können recht die werffte schlichten. A. GRYPHIUS 2, 73.

übertragen auf das glätten des fadens beim spinnen:

dasz er (*der lebensfaden*) euch gelenk und weich sey
wuszt' ich feinsten flachs zu sichten;
dasz er glatt und schlank und gleich sey
wird der kluge finger schlichten. GÖTHE 41, 34.

b) bei gieszarbeiten wird die form vor dem gusse geschlichtet, *mit einer geeigneten masse bestrichen, die ein ansetzen des metalls verhüten soll* (*s.* schlichte 3, *c*).

c) bei den zinngieszern das völlige abdrehen und polieren eines gegossenen stückes JACOBSSON 3, 627ᵃ; *bei den schlossern das abschlieszende glattfeilen. ebenda* (*s.* schlichtfeile); *bei den tischlern das feine glatthobeln* JACOBSSON 3, 627ᵃ; *vgl.* schlichthobel.

d) schlichten, *das glätten der glasscheiben* JACOBSSON 3, 627ᵃ.

e) die gold- und silberdrahtzieher schlichten *die zu verarbeitenden stücke, indem sie sie auf der ziehbank völlig rund und glatt machen* JACOBSSON *a. a. o.*

f) schlichten *des leders, das glätten des gegerbten leders.* JACOBSSON *a. a. o.; vgl.* schlichtmond, -rahm, -zange.

g) beim deichbau das glattschlagen der erde.

h) als jägerausdruck: wie man den wolff ludern oder wie etlich jager aus Beyern davon reden, schliechten, anayszen soll. *quelle bei* SCHM. 2, 503. *also im sinne von 'durch eine scharf riechende lockspeise anziehen'. bezieht sich der ausdruck vielleicht auf ein bestreichen des lockmittels mit scharf riechendem? dann könnte man eine übertragung von a her annehmen.*

SCHLICHTENFRESSER, *m. schimpfwort,* s. schlichte 3, *a.*

SCHLICHTENTE, *f. mergus serrator, eine art der tauchenten* NEMNICH.

SCHLICHTER, *m., zu* schlichten *gebildet, zunächst der sinnlichen bedeutung des verbums entsprechend: politor,* schlichter DIEF. 445ᵇ, *vgl.* LEXER *mhd. handwb. nachtr.* 366; *mhd. in zusammensetzung* hârslihtære (*vergl.* schlichten 5), *spöttisch für weichliche feiglinge:*

enruocht, lât sin, waz denne,
sint uns die hârslihtære entriten.
W. V. ESCHENBACH *Willeh.* 322

(*vergleiche die stelle aus Ludwigs kreuzfart unter* schlichten 5). *anders bei* STIELER 1849: harschlichterinn, *ornatrix, comotria. nach* schlichten 7: schlichter, der etwas in ordnung auf- und an einander leget, . . . als holz, steine. FRISCH 2, 198ᵇ. schlichter *heiszt beim deichbau der arbeiter, der das profil des deiches herstellt und glättet* (*s.* schlichten 9, *g*) JACOBSSON 3, 627ᵇ. STIELER *a. a. o. glossiert* schlichter *ausser anderem mit palpator, . . . blandiloquus, blandidicus, et demulcens* (*vergl. hierzu* schlichten 6 *und* 8). *zur bezeichnung eines, der das kunstvolle glatten des sprachlichen ausdrucks versteht,* s. schlecht 5 *und* schlichten 3:

ein poet und sinnreicher dichter,
künstlicher carmina ein schlichter.
H. SACHS 5 (1579), 278ᵃ;

gewöhnlich im anschlusse an die in der neueren sprache fast allein übliche übertragene bedeutung des verb. (*s.* schlichten 8), *und häufig mit* richter *verbunden; in der neueren zeit wird indessen das wort ziemlich selten gebraucht:* schlichter eines streits, *compositor litis* FRISCH 2, 198ᵇ;

der zwytracht halb soltu, o richter,
zwischen uns sein ein weiser schlichter.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 55, 42 *neudruck*;
der sol sein unsers zancks ain schlichter. 7, 44, 224;
sey du der richter, und schlichter. Schuppius 806;
herr richter,
und schlichter. Chr. Reuter *lustspiele* 62 *neudruck*.

auf unpersönliches übertragen:

ein herber schlichter
ist der fremdling von Pontus,
der geschärfte, dem feuer entriszne stahl.
Stolberg 15, 113.

schlichter *dem strengeren sinne von* richter *sich nähernd:*

ain unbarmhertziger richter,
der am rechten wer ain boser schlichter.
Keller *alte gute schwänke* 41;
ich zeuch zu dem grausamen schlichter
durch den todt die hart wüste strasz.
H. Sachs 2 (1570), 1, 36ᵇ;
erst suchtest du den strengen richter,
der aller boszheit ist ein schlichter. 3 (1561), 1, 249ᵃ.

nach schlichten, *lindern, mildern* (*s.* schlichten 8 *gegen ende*):

ihrer feinde trug und list
ein machtiger vernichter,
auch der verfolgung schlichter.
Rist *himl. lied., sond. buch* (1651) 172.

zornschlichter, *placans iram* Stieler 1849.

SCHLICHTERIN, *f., zum vorhergehenden gebildet.* schlichterinn, *assentatrix, conciliatrix* Stieler 1849.

SCHLICHTFEILE, *f. die feinste art der feilen* Jacobsson 3, 627ᵇ, *vergl.* schlichten, *glätten.* schlicht-feile, *lima poliens* Frisch 2, 198ᵇ; *bildlich:* sein (*des autors*) feilendes ausbessern war gewaltig: er hatte alle hände voll arm- und schlichtfeilen. J. Paul *leben Fibels* 89.

SCHLICHTFRESSER, *m. scheltname* Spiesz 216, *s. oben* schlichtenfresser.

SCHLICHTGEHAART, *adj. glattgehaart, s.* schlicht 1: schuttelte mit dem schlichtgehaarten kopfe. Arnim 1, 242.

SCHLICHTHAARIG, *adj., vgl. das vorhergehende wort. brem. wb.* 4, 827.

SCHLICHTHAFT, *adj., neben* schlichtbar *und* schlichticht *in gleicher bedeutung bei* Stieler 1819 *aufgeführt.*

SCHLICHTHAKEN, *m. instrument, das zum glattdrehen gebraucht wird* Karmarsch-Heeren³ 2, 684.

SCHLICHTHAMMER, *m. ein hölzerner hammer zum glätten des bleches* Jacobsson 3, 627ᵇ. *nd. korrespondenzbl.* 11, 39.

SCHLICHTHEIT, *f. wie das adj. erst in neuerer zeit üblich:* schlichtheit des haars, *glattheit des haares. gewöhnlich übertragen im sinne von einfachheit, gradheit; bei* Campe *unter* schlichte, *f. aufgeführt:* von der Sokratischen schlichtheit bis zum schmutzigen kostum der königlichen bettler in den tragödien des Euripides. Wieland 33, 334; dort darf armuth und elend nicht erscheinen, und zu grosze schlichtheit und mangel an zier wird beleidigung. Tieck *novellen* 7, 37.

SCHLICHTHIN, *adv. auf schlichte weise, schlechthin* Campe, *s. oben* schlechthin *sp.* 542: die so schlichthin aus dem kopfe reden konnten. Tieck *novellen* 7, 29.

SCHLICHTHOBEL, *m. planula,* eyn glatthobel, glätter, oder schlichthobel Dasypod., *vgl.* Stieler 805. Frisch 2, 198ᵇ; *der hobel, mit dem die feinere glättung hervorgebracht wird* Jacobsson 3, 627ᵇ; *böttcher und tischler gebrauchen den* schlichthobel 7, 234ᵇ, *vgl. noch brem. wb.* 4, 827. *nd. korrespondenzbl.* 11, 37. Spiesz 216; *bei* Scröpf 621 *aus einem vocabular von* 1663 *angeführt;* als wenn der schlichthobel darzu wäre gebrauchet worden. *causenmacher* 56. *in bildlichen wendungen:* ich und der bote ärgerten uns jetzt über das mit dem schlichthobel planierte getäfel der häuserfronte. J. Paul *palingen.* 1, 97; wie Albans nerven auf dieser drechselbank unter den schlichthobeln zuckten. *Titan* 1, 107.

SCHLICHTHOLZ, *n. in älterer sprache bezeichnung des hobels: plana,* schlichtholcz Dief. 440ᵃ.

SCHLICHTICHT, *adj.* Stieler 1849, *s. das folgende wort.*

SCHLICHTIG, *adj.* 1) schlichtig, *adj. und adv., recte atque ordine. vocab. von* 1618 *bei* Schm. 2, 503 (*vgl. die bildung* richtig *zu* recht); *in diesem sinne häufig in älterer sprache; im sinne von grade* (*s.* schlecht 1): ein karrenrad könte schwerlich in sein erste gehabte schlichtige geradigkeyt gebracht werden. Fischart *ehez.* 573; (*wenn ein stück feldes oder waldes*) stracks und schlichtig auff allen seiten durchreychet. Seitz *feldbau* 475; ein ungewisse geschrifft, die mehr zu verführung dienet, dann zum rechten schlichtigen weg. Paracelsus (1616) 1, 264 A.

glatt, eben, beim deichbau von der aufgeworfenen erde Jacobsson 3, 627ᵇ, *s. oben* schlichten 9, *g und* schlichter. *hierzu in entsprechendem sinne* schlichtigkeit, *f.* Campe *unter* schlichtig. *im sinne von 'ausgeglichen, vermittelt, in ordnung gebracht, der ordnung entsprechend, der bestimmung angemessen, gerecht, billig' u. ähnl.* (*s.* schlecht 11 *und* 12); *oft mit* richtig *verbunden:* setzet oder ernennet ein concilium zů Basel, alle sach richtig und schlichtig zůmachen. Franck *chron.* (1531) 203ᵃ;

und wann das mittolst ist unrichtig,
so wird das end dest besser schlichtig.
Fischart 3, 44, 158 *Kurz* (*falsch im glossar gedeutet*).

gerecht, billig, der wahrheit entsprechend: (*Paulus*) sagt, dasz die schlichtige, gute und erbawliche lehren bestendig pleiben inn anfechtung und bewärung, aber die unnützen menschengedicht müssen vergehn wie häu. Fischart *bienenk.* 110ᵇ; *glatt, nicht verwickelt:* damit die procesz und händel richtig, schlichtig und gelind gemacht wirden. Philander 1, 295; *von einer person, aufrichtig:*

ein weiser mann ist stets vorsichtig,
in allen seinen sachen schlichtig.
Waldis *Esop.* 1, 43, 38 *Kurz.*

das adv. in übertragener anwendung:

drumm' ær di sunder wird schlichtig
unterweisen. Melissus *ps.* k 1ᵇ.

2) *landschaftlich begegnet das wort im sinne von schmierig* Schm. 2, 503; *diese bedeutung ist abgeleitet von* schlichte, *f.* (*s. dieses* 3, *b*), *vgl.* schlichtisch.

3) *mehrfach in zusammensetzungen: mhd.* hârslihtec, *das in beziehung auf eine bestimmte pferdekrankheit gebraucht wird, ist entstellt aus nd.* harteslehtec, *s. oben* haarschlechtig *theil* 4, 2, *sp.* 36 *und* hartschlechtig *sp.* 518. *grőszere oder geringere feinheit bei feilen bezeichnen* fein-, halbschlichtig; *vgl.* schlichten, *glätten.*

SCHLICHTIGEN, *verb. die kettenfäden mit der* schlichte *bestreichen* Hintner 219; *s.* schlichte 3, *b.*

SCHLICHTIGKEIT, *f. zu* schlichtig *gebildet, s.* schlichtig *zu anfang.*

SCHLICHTING, *m., mhd.* slihtinc, *einer der einen streit schlichtet oder schlichten will. mhd. wb.* 2, 2, 396ᵃ. *Germ.* 5, 298. *das wort lebt als familienname noch jetzt.*

SCHLICHTISCH, *adj., s.* schlüchtisch.

SCHLICHTKLINGE, *f. bei den gerbern ein rundes breites eisen zum abschaben der felle* Jacobsson 7, 235ᵃ, *s.* schlichten 9, *f und* schlichtmond. *auch von 'bloszen klingenden, doch meist langen eisen, als degen und messerklingen'* Jacobsson *a. a. o.*

SCHLICHTMASCHINE, *f. mechanische vorrichtung zum* schlichten *der kettenfäden* Karmarsch-Heeren³ 7, 699. *sieh* schlichten 9, *a.*

SCHLICHTMEHL, *n. abfall beim abschaben der gegerbten felle* Karmarsch-Heeren³ 7, 699; *s.* schlichten 9, *f.*

SCHLICHTMEISZEL, *m. ein drehmeiszel der drechsler mit einer feinen, sehr scharfen schneide, womit die im groben zugerichteten sachen 'aus dem feinen gedrehet und abgeschlichtet werden'* Jacobsson 3, 627ᵇ.

SCHLICHTMOND, *m. bei den gerbern eine runde eisenscheibe, die mit einem loch versehen ist und eine scharfe schneide hat. durch das loch greift der arbeiter und hält das werkzeug. wenn er damit die gegerbten felle abschabt* Jacobsson 3, 627ᵇ; *s.* schlichten 9, *f und* schlichtklinge.

SCHLICHTMUS, *n.* 1) *die masse, mit der das garn gesteift wird, s.* schlichte 3, *b.* 2) *mus ohne klümpchen* Fuschbier 2, 286ᵃ.

SCHLICHTPINSEL, *m. pinsel, durch den die dick aufgetragene farbe verrieben und verwaschen wird,* vertreibepinsel Jacobsson 3, 627ᵇ; vertreib- *sive* schlichtpinsel, *temperatorius* Stieler 1425; schlicht-pensel Frisch 2, 198ᵇ.

SCHLICHTRAHM, -RAHMEN, *m. das gerüst, auf dem die gegerbten felle ausgespannt werden, wenn sie* geschlichtet *werden sollen* (*s.* schlichten 9, *f*) Jacobsson 3, 627ᵇ.

SCHLICHTRÜCKEN, *m. wal ohne rückenfinne* Oken 7, 1014; *s.* schlichtback.

SCHLICHTSCHWEIN, *n. glattes zahmes schwein, küchenschwein* Nemnich.

SCHLICHTSTAHL, *m. stählernes werkzeug der drechsler zur feineren glättung* Jacobsson 3, 628ᵃ.

SCHLICHTUNG, *f. propr. acquatio, vulgo complanatio, deinde conciliatio, mulcedo, blanditia, blandimentum, blandiloquentia, conciliatura* Stieler 1849; schlichtung des haares, schlichtung der kettenfäden (*s.* schlichten 9, *a*). *in übertragener bedeu-*

tung nach schlichten 8: was sich, bald nach schlichtung des vorigen streits, . . . ereignete. Schiller 8, 46.

SCHLICHTUNGSSPRUCH, *m.:*

dasz die ganze stadt
auf ewig meine satzung, und zugleich
vernehme dieses haders schlichtungsspruch. Stolberg 15, 221.

SCHLICHTWEG, *adv. in einfacher weise, ohne weitere umstände:* nenne mich schlichtweg Hans (*vgl.* schlechtweg). *in anderer fugung, fast in adjectivischer bedeutung:* dazu bin ich schlichtweg — habe wenig. Iffland *jäger* 1, 3.

SCHLICHTZANGE, *f. zange, mit der der gerber das zu bearbeitende stück am* schlichtrahmen *ausspannt* (*s.* schlichtrahm *und* schlichten 9, *f*) Jacobsson 3, 628*.

SCHLICK, *m.* 1) *schlamm, kot, schlammartige masse; ursprünglich ein nd. wort und erst in neuerer zeit ins hochd. eingedrungen. mnd.* slik *und* slick Schiller-Lübben 4, 238*, *mnld.* slijc, *n.* (*Reinaert*), slijck, *coenum, lutum* Kilian, *neunld.* slijk *und* slik. *im neueren nd. wird das wort fast überall mit verkürztem stammvocal gesprochen, vgl. brem. wb.* 4, 828. Schütze 4, 121. Danneil 195*. Schambach 194*. Mi 80*. Woeste 240*. Frommann 5, 293, *aber* ten Doornkaat Koolman *bezeugt* slik 3, 198*. *das wort gehört zu dem alten starken verb.* slîkan *und bezeichnet ursprünglich eine glatte, schleimige, schlüpfrige masse. zu vergleichen sind altnord.* slikr, *glitschig, glatt, mittelengl.* slike, slyke (*neuengl.* slick, sleek). *dem nd.* slik, slick *entspricht mhd.* slîch, slich, *s. mhd. wb.* 2, 2, 397*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 973. Graff 6, 786, *ferner oben* schleich *sp.* 560 *und* schlich *sp.* 661. *in nd. form:*

der neunt haist Schlick, der zecheut Dreck. *fastn. sp.* 337, 25;

schlikk, *m. lutum* Schottel 1401, schlick, der, *sin. pl. lutum, limus, fex, sedimen, coenum, et eluvies* Stieler 1850. Adelung *bezeichnet das wort als vorwiegend im nd. üblich.* schlick *ist in die neuere schriftsprache hauptsächlich in der anwendung aufgenommen, dasz es den schlamm bezeichnet, der bei zurücktretendem wasser entsteht, besonders den marschbildenden schlamm.*

a) im nd. und dem hochd. nd. gegenden in allgemeiner anwendung für schlamm, kot, dreck: cenum, slic, slijc Dief. 113*, *limus, lutum,* slijck 330*. 340*; do spech S. Marcus uppe dat ertrike unde makede enen slyck unde besmerde eme sine hant darmede. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 238*; dat (*blut der verdammten*) wil god vorstorten alzo vulen slyck unde ere vlesch alzo drek. *ebenda;*

he brachte se eyns by eynen dyck
unde boeth se waden in den slyck. *Rein. Vos* 5634;

der Denen blef so vele dod,
de legen dar an dem slike.
Liliencron *hist. volksl.* 2, 447*;

gistern weren se alle rike:
nu steken se hier in dem schlicke. 456*.

bildlich: dat dat beghere des eerdischen slykes my nicht besla. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 239*. *von der verächtlichen bedeutung des wortes gehen wendungen wie die folgende aus:*

hirumme scheme di, slik unde drekhôp, dattu boven dinen heren di vorhevest. *des dodes dans* 1624.

b) besonders, und so auch in der hochdeutschen schriftsprache, der schlamm, den zurücktretendes wasser hinterläszt, 'der im brakischen wasser entstehende fette meeresschlamm, aus dem der marschboden sich bildet' ten Doornkaat Koolman 3, 198*, *vgl. brem. wb.* 4, 828. Jacobsson 3, 628*: dergleichen eroberungen, die man wider die Nordsee erhalten hat, werden je länger je gemeiner, und die kunst hat eigne regeln erfunden, wie nach und nach der schlick gefangen und endlich zum festen lande gemacht werden kann. Haller 46 *Hirzel;* mehrere verfaulte pflanzen geben einen entschiedenen färbestoff, dergestalt dasz der schlick an seichten stellen groszer flüsse als farbematerial benutzt werden konnte. Göthe 53, 11; worauf sich nach und nach, bei rücktretendem wasser, schlamm und schlick absetzte. 60, 142; auf dem über der ebbe erhobenen schlick der watten. Niebuhr *kl. schr.* 1, 70. *freier:*

verwittrung, staub und regenschlick. Göthe 13, 284.

c) landschaftliches und besonderes: schlick *bezeichnet den schlammigen überzug, den alles erhält, was längere zeit im wasser gelegen hat; den schleim auf der haut der aale und anderer fische* Danneil 195*; *das vom schleifstein ablaufende, mit dem abfall sich vermischende wasser* Campe. *nd. korrespondenzblatt* 13, 85; *schmiere an wagenachsen* Danneil *a. a. o.; 'das schmierige zeug an spinnrädern, da wo sich das rad und die spule umdrehen'* Campe.

2) *zum verb.* schlicken (*s. dieses* 1) *gebildetes masc., einmaliges schlucken, soviel als man auf einmal herunter schluckt, bissen, schluck. nur in älterer sprache gebräuchlich, s. mhd. wb.* 2, 2, 396*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 973:

süezer slic hât süren slac (smac Schmeller 2, 505).
reuner 752.

süszer schlick, saurer schlack. Agricola *bei* Wander *sprichwörterlexicon* 4, 239. *von einer person im sinne von fresser, schlemmer:*

ir sit ein slic (*s. die lesarten*), ein slunthart unde ein ougenschalc. *minnes.* 3, 110* *Hagen.*

vgl. Graff 6, 786, slick (*und* slock), *helluo* Kilian. *landschaftlich im sinne von schlucken, singultus* Woeste 240*; *so glossiert auch* Hulsius: schlick, *m. le hoquet, singulto. diction.* 1616 *s.* 511, *vgl.* schlicken 1 *und* schlicksen.

3) *besonderes: a)* schlick, *m. bezeichnet ein der länge nach ausgezogenes flachsbündel, einen langen haarzopf* Schmid 467; *nach* Stalder 2, 329 *auszerdem auch eine schlinge, masche (der* schlick *ist in manchen gegenden auch eine 'binde, ein strick'* Campe); schlick *heiszt bei den webern die schleife* (auge, häuschen), *durch die ein oder mehrere kettenfäden gezogen werden* Karmarsch-Heeren[3] 1, 239. *ist ein zusammenhang mit* schlinke *möglich?*

b) im bernsteinhandel wird mit schlick, schluck *ein schlechter, unreiner bernstein bezeichnet* Frischbier 2, 289*, *vgl.* Nemnich *unter succinum. s. auch* schlug, schluck.

c) in der kindersprache heiszt die ente schlick, schluck, schluckle Schmid 465, *nach dem lockrufe* schlick, schlick Frisch 2, 198*. Schm. 2, 505; *s.* schlicklein 2.

d) trüber fleck? (nach schlick 1?): das (*kind*) wart geschossen mit aim klainen hültzenn pfeyl, das im der stern des augen versert wart, das man ain schlick darinnen sah. Braunschweig *chir.* (1539) 47*.

SCHLICKBALKEN, *m. die querbalken, auf denen der schleusenboden aufliegt.* Jacobsson 3, 628*; *zu* schlick 1.

SCHLICKBODEN, *m. boden, der aus* schlick *besteht oder solchen enthält* Campe; *s.* schlick 1, *b.*

SCHLICKDAMM, *m. ein damm, der ablagerung von schlick bewirken soll* Jacobsson 3, 628*.

SCHLICKDEICH, *m. deich, der 'kein anderes vorland, als kahlen unbegrünten schlick' hat* Jacobsson 3, 628*; *im brem. wb.* 4, 829 *ist aber* slikk-diek *als gleichbedeutend mit* schlickfänger (*s. dieses*) *aufgeführt. vgl.* Jacobsson 7, 235*.

SCHLICKE, *f. loch, öffnung, vermutungsweise aufgestellt bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 974: wo slicken in den zinen sint, das die zuo gemacht werden. Mones *zeitschr.* 1, 182 (15. *jh.*). *hierzu vgl.* schluck, schlock, *m. enger durchgang, schlundenge* Tobler 390*. Schmeller 2, 505 *bezeugt ein fem.* schlick, *das eine versinterungsgrube bezeichnet und wol zu* schlick 1 *gehört.*

SCHLICKELEIN, *n., s.* schlicklein.

SCHLICKEN, *verb.* 1) *schlingen, schlucken (s. oben unter* schleck, *m. sp.* 547), *ahd.* sliccen Graff 6, 786, *mhd.* slicken, slichen *mhd. wb.* 2, 2, 396*, *mnd.* slicken Schiller-Lübben 4, 238*, *mnld.* slicken, slocken Kilian, *abligurire,* slicken, schlicken Dief. 3*, *absorbere,* schlicken 5*, *glutire,* schlicken, slicken 266*, *ligurire,* schlicken, slicken 329*, *singultare,* schlicken 536*; *devorantur,* die man schlickt; *glutio,* ich schlick ein, verschling; *deglutio, voro, devoro, pervoro,* ich verschlick gar. Albertus; fressen, schlinden, verschlingen, schlicken, verschlicken. Henisch 1211, 53; schlikken, *singultire, gurgitare, it. deglutire, vorare* Schottel 1401. *in der nhd. schriftsprache ist das wort gänzlich verschwunden, mundartlich (vgl.* schlickern) *ist es hier und da noch im gebrauche: nd.* slikken, *lecken. brem. wb.* 4, 829, *lecken, naschen* Schütze 4, 121, *lecken, leckend naschen oder schlurfen, putzend oder liebkosend belecken* ten Doornkaat Koolman 3, 199*, *vgl.* Frommanns *zeitschr.* 4, 358, 10, *oberd. im sinne von schlingen, verschlingen, schlucken* Castelli 244. Hügel 139*, *vgl. noch* Schm. 2, 505. Birlinger 395*. *ebenso in älterer hochd. sprache:* wan iuch iwer vint der tievel als ein ginnænder lewe suchet dag er iuch slich. Leyser *pred.* 18, 6; dâ mite (*mit der verbotenen frucht des paradieses*) slikten sie alle die vergift und alleg dag eiter, dag in dem slangen was. Berth. v. Regensburg 1, 153, 7; erwürgen, fressen und schlicken. Aventinus *werke* 1, 176, 35 (*vgl.* 215, 6); die zungentrescher, die mit einem mund blasen und schlicken können. S. Franck *moriae encom.* 39*; so geitzig vor den reubern die speisz hinein schlickten. *chron.* (1531) 39*; wie der arme hürnsack die augen verwendt und schlickt nach dem tode. Albertus

widder Jörg Witzeln mammeluken C4°; schlicken sie (*die kirschen*) sambt dem kern herunter. Abr. a S. Clara *närrinnen* (1713) 90;

die muken si lichent,
die olbenden si verslichent. H. v. Melk *erinner.* 122;

er schilt und spricht: wie sy schlickt.
Cl. Hätzlerin 2, 75, 133;

solch brocken musz ich alle schlicken.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 121, 209 *neudruck;*

kom, lieber, und schaw doch nur zu,
wie hurtig der münch schlicken thu. 3, 26, 330;

ich will den hasen jm wol spicken,
das er den todt darau sol schlicken. 3 (1561), 1, 137ᵃ;

würgen, und in sein rachen schlicken. 3, 2, 234ᵃ.

vgl. noch Schm. 2, 505. Dief.-Wülcker 840. *beliebt sind imperativische namenbildungen:* Slickenwider *meier Helmbrecht* 1186, doctor Schlickenwurst *fastn. sp.* 214, 21, Schlickenprein 403, 17. schlicken *erscheint auch in der bedeutung von 'den schlucken haben'* (*s.* schlick 2): ich schlick, *singultio, singultus*, das schlicken. Alberus; schlicken, kluxen, *hoqueter, singultire* Holsius *dict.* (1616) 511. *ähnlich:* wider das schlicken desz magens Tabernaemont. *kräuterb.* (1664) 762 J. *vgl.* schlicksen.

2) schlicken, *verbalbildung zu* schlick 1 *gehörig, besonders in nd. gegenden gebräuchlich*, schlick *bilden, absetzen* Schambach 194ᵇ; (*ein see*) dessen wasser, den aufgelösten glimmerschiefer hin und her schlickend, . . . thon absetzte. Götze 61, 163. *in zusammensetzung:* upslicken, *durch schlamm, den das wasser zurücklässt, erhöhen. brem. wb. nachtr.* 314; ein graben schlickt zu, wird zugeschlickt, verschlickt, *verstopft sich durch schlamm. reflexiv* sik slicken, *stocken, langsam gehen, zunächst von einem wasserlaufe* Woeste 240ᵇ. Stieler 1850 *glossiert:* schlicken, *salivare lentorem, lentescere.*

SCHLICKENTHALER, *m. thaler, den die grafen von Schlick in der ersten hälfte des 16. jahrh. zu Joachimsthal in Böhmen prägten* Jacobsson 3, 628ᵃ.

SCHLICKER, *m.* 1) *zu* schlicken, *schlingen, schlucken gebildet: gluto, glutor*, slicker, schlicker Dief. 266ᵃ, *nd.* slikker, *näscher* ten Doornkaat Koolman 3, 200ᵃ.

2) schlicker *im sinne von* schlick 1: thonschlicker, *dünner thonbrei*, bleischlicker, *bleikrätze* Karmarsch-Heeren³ 7, 699. *vgl.* schlickerschlacker.

3) schlicker (*m.?*), *ein eszbarer pilz* Frischbier 2, 286ᵃ.

SCHLICKER, *f.* 1) *schurre, eisgleitbahn, wie sie die kinder sich herstellen* Jecht 95ᵃ (*s.* schlickern 3): ich erinnere mich noch aus meiner knabenzeit, dasz wir kinder auf dem gefrornen wasser der strasze eine sogenannte 'schlicker' gemacht hatten. Chr. Öser *briefe an eine jungfrau über d. hauptgegenstände der ästhetik*²⁴ 317.

2) *nd.* slickere, *kufe eines schlittens* Schambach 194ᵇ.

SCHLICKERBAHN, *f. wie* schlicker, *f.* 1. Kleemann 19ᵃ.

SCHLICKERCHEN, *n., nd.* slickerchen, *swieszelbeere, holzkirsche* Schambach 194ᵇ.

SCHLICKEREI, *f., nd.* slikkerije, *leckerei, näscherei. brem. wb.* 4, 830, *s.* schlickern 6.

SCHLICKERER, *m., zu* schlickern *gebildet, einer der beim gehen dreck um sich schleudert oder auch einer, der mit händen oder füszen beim gehen schlenkert* Schmidt 190. Kehrein 352.

SCHLICKERFÜRZCHEN, *n. das tänzeln flacher steine, die übers wasser geworfen werden* Kleemann 19ᵃ; *s.* schlickern 5.

SCHLICKERGANS, *f. wilde gans, s.* schlicker, *m.* 2 *und* schlick 1.

SCHLICKERHÄUSEL, *n. wirtshausname in Schlesien* Weinhold 84ᵃ; *zu* schlickern 6.

SCHLICKERICHT, SCHLICKRICHT, *adj. schmutzig nasz, dreckig, besonders wenn schnee mit dem regen sich mischt* Weinhold 84ᵃ. *s. das folgende.*

SCHLICKERIG, *adj. wie* schlackerig *sp.* 261, *schmutzig nasz*, schlückerig, *kolig* Klein *prov.-wörterb.* 2, 123, *von regen und schnee gemischt* Schmidt 190. Kehrein 352, *schlupfrig* Jecht 95ᵇ, schlickrig, *nicht bindig, von saucen* Frischbier 2, 286ᵇ, *nd.* slikkerig, *'schlüpferig, was mit einer klebrigen feuchtigkeit überzogen ist, als z. b. ein aal' brem. wb.* 4, 829; slickrig wâd't, *wenn es bald regnet, bald schneit, sodasz die wege glatt werden* Danneil 195ᵇ. Schambach 194ᵇ. Frommanns *zeitschr.* 5, 293. *nach* Woeste 240ᵇ 1) *schmierig, fett*, 2) *glattzüngig*, 3) *wählerisch:* dat es en slickerigen kærl, *ihm steht nicht alles an; zur letzten bedeutung vergleiche* schlickern 6 *und die beiden folgenden wörter.*

SCHLICKERKOST, *f., nd.* slikkerkost, *leckerei, näscherei. brem. wb.* 4, 830.

SCHLICKERKRAM, *m., nd.* slickerkram, *weichliches essen* Mi 80ᵃ.

SCHLICKERLEIN, *n. name der ente in der kindersprache,* schlückerlein Klein *prov.-wb.* 2, 123; *s.* schlicklein 2.

SCHLICKERMAUL, *n., nd.* slikkermûl, *leckermaul, schleckermaul; s.* schlickertasche, schlickerzahn.

SCHLICKERMILCH, *f. die überbleibende lautere milch* (*vgl.* schlipper-, schlottermilch), *von der der rahm oder die sahne abgenommen ist. öcon. lex.* (1744) 2605. Frischbier 2, 286ᵃ. Weinhold 84ᵃ; schlöckermilch, beschleckerte milch Schröer 202; *zu* schlickern 1, *gerinnen oder 'geschüttelte milch'? s.* schlickern 5.

SCHLICKERN, *verb. in der volkssprache, besonders der md. und nd. gegenden, viel gebräuchlich.*

1) *schlamm ansetzen, im fieszen stocken, von einem wasserlaufe, vgl.* schlicken 2; *dann von der milch, gerinnen, käsig werden, daher* geschlickerte milch, schlickermilch Campe (*doch s. oben unter* schlickermilch); gestehen, gerinnen, schlickeren, *consistere, condensari, coagulari* Henisch 1574, 21.

2) *glatt, schlupfrig sein, durchschlüpfen in folge solcher eigenschaft, wie glatte aale. brem. wb.* 4, 829. Schütze 4, 121; *vergl.* schlickerig *glatt, schlüpfrig.*

3) schlickern *ist einer der vielen landschaftlichen ausdrücke, die das gleiten auf der eisbahn, wie sie von kindern hergestellt wird, bezeichnen.* schlickern *oder* sich schlickern *ist in thüringischen gegenden und am Harz üblich* Jecht 95ᵃ. Klein *prov.-wb.* 2, 121. *vgl.:* auf dem eise zu schlicken oder glitschen (*Duisburg, ältere sprache*) *Jahns jahrb. f. phil.* 1865, 2. *abth.* 489 *anm. über andere ausdrücke vgl.* Jecht *a. a. o.* Frommanns *zeitschr.* 6, 342 *und oben theil* 5, *sp.* 247. schlickern *und* schlicker, *f., eisgleitbahn scheinen mit niederd.* sliken, *in ältester bedeutung 'gleiten'* (*s.* schleichen I, 1 *sp.* 562) *zusammenzuhängen, zugleich werden die wörter auf* schlick, *schmutz bezogen, denn eine solche* schlicker *wird von den kindern besonders an viel begangenen und deshalb oft aufthauenden und glatt werdenden stellen der straszen angelegt.* nd. slikkern, *'auf handschlitten sich über den gefrorenen und beschneiten dreck gleiten lassen'* Frommanns *zeitschrift* 5, 293.

4) *man sagt* es schlickert *oder* das wetter schlickert, *wenn es zugleich schneit und regnet* Schm. 2, 504. Schambach 195ᵃ. Weinhold 84ᵃ, *vgl.* schlackern *sp.* 261; de lôtstig slickert, *ist von regen und schnee glatt* Danneil 195ᵃ.

5) *zur bezeichnung einer schlenkernden, schleudernden, schüttelnden bewegung, transitiv und intransitiv, in mannigfacher anwendung: hin und her schwanken wie schlamm* Weinhold 84ᵃ; *schwanken einer gallertartigen masse* Frommanns *zeitschr.* 3, 133; *schaukelnd hin und her baumeln* Frischbier 2, 286ᵃ; *schlaff und schwankend sich bewegen* Schm. 2, 504; *hände und füsze beim gehen von sich werfen* Schmidt 190. Kehrein 352. *flüssiges oder halbflüssiges verschütten, von sich schütteln:* wasser schlickern, *fortspritzen* Vilmar 352; *schles.* verschlickern, *verschütten* Weinhold 84ᵃ (*übertragen:* verschlickern, *vergeuden* Pfister 254); *besonders, beim gehen kot um sich spritzen und dadurch sich oder andere beschmutzen;* sich beschlickern, *sich auf diese weise beschmutzen; aber auch vom kinde, das sich beim essen beschmutzt:* voll dreck geschlickert werden Vilmar 352, *vgl.* Schmidt 190. Pfister 254. Kehrein 352. Kleemann 19ᵃ. Schambach 194ᵃ. Woeste 240ᵇ. *dann überhaupt schleudern, fortschleudern, fortschlenkern, abschütteln* Schmidt 190. Vilmar 352. Kehrein 352. Schambach 195ᵃ. Woeste 240ᵃ.

6) *nd.* slikkern, *schlecken, naschen*, verslikkern, *vernaschen brem. wb.* 4, 830. ten Doornkaat Koolman 3, 200ᵃ. se slickerten manchmaol mit enns den ganzen eierkôk'n upp. Danneil 195ᵇ; schlickern, *ab und zu einen schluck nehmen* Frischbier 2, 286ᵃ. *vgl. nld.* slickeren, *sorbere, absorbere* Kilian, Schiller-Lübben 4, 238ᵃ *unter* slicken, *auch oben* schlicken 1.

SCHLICKERSCHLACKER, *m. mit dem ablaut spielende bildung bei* Bürger 287ᵇ:

husch! durch schlickerschlacker fort. *Macbeth* 1, 1 (*through the fog and filthy air*).

SCHLICKERTASCHE, *f. in nd. gegenden scherzhaft für eine naschhafte person* Campe. *brem. wb.* 4, 830; *s.* schlickermaul, schlickerzahn.

SCHLICKERWETTER, *n. in gleicher bedeutung wie* schlackerwetter *sp.* 261, *schmutziges wetter, besonders wenn es zugleich schneit und regnet* Weinhold 84ᵃ. Schambach 195ᵃ.

SCHLICKERZAHN, *m. in niederd. gegenden scherzhaft für eine naschhafte person. brem. wb.* 4, 830; *vgl.* schlickermaul, -tasche.

SCHLICKERZEUG, *n. in gleicher bedeutung wie* schlickerkost, -kram, *leckerei, näscherei. brem. wb.* 4, 830.

SCHLICKET, *adj., s.* schlickicht, *schlammig, schmutzig:*

högret, schlicket, unkündt und grob.
H. Sachs 3 (1561), 1, 243ᵈ.

SCHLICKFALL, *m. die ablagerung, das absetzen des schlammes* (*s.* schlick 1, *b*) Jacobsson 3, 628ᵃ: der schlickfall in den beiden vorhäfen und binnenhäfen. *Weserzeitung* (1854).

SCHLICKFÄNGER, *m. ein weidengeflecht, das vor einer schlenge* (*s.* schlenge 5, *sp.* 633) *angebracht ist, um den schlick festzuhalten* Allmers *marschenb.*² 17. *auch andere anlagen, die demselben zwecke dienen, heiszen so, s.* Jacobsson 7, 236ᵃ. *brem. wb.* 4, 829.

SCHLICKFEGEN, *n. schmutzfegen, scherzhaft:* uut slikkfegen gaan, *ausgehen, um zu schwatzen und zu klatschen. brem. wb.* 4, 829. Schütze 4, 121.

SCHLICKGESCHWORENER, *m. oder* lakengeschworener *heiszt in der provinz Preuszen einer der vereidigten vertrauensmänner, denen die beaufsichtigung der abflusse aus den niederungen obliegt* Frischbier 2, 6ᵃ.

SCHLICKGRUND, *m. schlammiger grund im wasser, aber auch der aus schlick* (*s.* schlick 1, *b*) *entstandene grund und boden* Campe. Bobrik 320ᵃ.

SCHLICKHARKE, *f. ein zackiges, rechenartiges werkzeug, das an einem schiffe befestigt wird und dazu dient, den schlickgrund aufzurühren und zu lösen* Jacobsson 3, 628ᵃ. 7, 235ᵃ.

SCHLICKHEISTER, *m.? ein strandvogel* (*dithm.*) *brem. wb. nachtr.* 315.

SCHLICKICHT, SCHLICKIG, *adj. schlammig, mnd.* slikich, slickich: *ablutes*, een moddighe ende slykighe kuyl. Dief. *nov. gl.* 3ᵃ; *sprichwörtlich:* de slykeghe vôlb (*pes lutosus*) krycht ummer wat. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 239ᵃ; *nld.* slijckigh, *coenosus, lutosus* Kilian; *hochd.* schlickicht *in gleichem sinne bei* Stieler 1850. *zahfeucht, vom schlamme:* tiefe furchen in dem schlickigen schlamm. *didaskalia* 29. *marz* 1873. *vgl. nld.* slijckachtigh Kilian, *niederd.* schlickechtig Schiller-Lübben 4, 239ᵃ, *in gleicher bedeutung.*

SCHLICKKLAPPE, *f., nd.* schlikklapp, *sie befindet sich an der inneren seite des rades und soll den schmutz abwehren. nd. korrespondenzbl.* 3, 78.

SCHLICKKRAPFEN, *m.*, SCHLICKKRAPFCHEN. -LEIN, *n. ein gebäck, das eine farce enthält, erst in wasser gekocht und dann in schmalz gebacken wird* (*auch* raviolen *genannt*) *öcon. lex.* (1744) 2359. *vielleicht soll durch* schlick *die farce bezeichnet werden.*

SCHLICKKRAUT, *n.* (*limosella*), *eine gattung von sumpfpflanzen* Oken 3, 957.

SCHLICKLAND, *n. land, das aus schlammablagerung entsteht* (*s.* schlick 1, *b*) Adelung *unter* schlick. Jacobsson 2, 154ᵇ.

SCHLICKLÄUFER, *m. einer, der den schlick, das zur zeit der ebbe ausstehende schlammgebiet durchsucht:* die schlicklaufer mit ihren säcken, oft sogar zu pferde, ziehen weit hinaus, um ihr glück zu versuchen. Th. Mügge *vorgt von Sylt* 1, 136.

SCHLICKLEIN, *n.* 1) *kleiner schluck, kleiner bissen* (*sich* schlick 2):

ain schlicklin weis
sy pót im fleis
dem knaben hin mit hendlin gleis.
O. v. Wolkenstein 27, 2, 1.

2) *kosename der ente* Schm. 2, 505; *vgl.* Campe *unter* schlick *und oben* schlick 3, *c und* schlickerlein.

SCHLICKMONAT, *m. so heiszen in den marschgegenden die monate, in denen die ablagerung des schlicks* (*s.* schlick 1, *b*) *stärker sein soll als zu andern zeiten des jahres* Jacobsson 7, 236ᵇ.

SCHLICKPFLUG, *m. ein aus zwei keilförmig auseinander gehenden bretterwänden gebildetes werkzeug, das durch den schlick gezogen wird und diesen so auseinander treibt* Jacobsson 3, 628ᵃ. *brem. wb.* 4, 829.

SCHLICKPUMPE, *f. pumpe, die beim deichbau verwendet wird* Jacobsson 3, 316ᵇ.

SCHLICKROLLE, *f. eine schneckenart, voluta auris Midae* Nemnich.

SCHLICKS, *m. schleimige, zähe masse, z. b. eine misrathene suppe* Albrecht 202ᵃ. *das an den nom. tretende* s *leiht dem worte einen verächtlichen sinn, s. ebenda* 35 (§ 161).

SCHLICKSCHEN, *plur., niederd.* slikschen, *filzpantoffeln* (*Hannover*). *brem. wb.* 4, 828; *zu nd.* sliken.

SCHLICKSEN, *verb. den schlucken haben, mit krampfhaftem schlucken weinen* Kehrein 352; *hierzu vgl.* schlickes, schlickser, *der schlucken. ebenda*, schlickse, *der schlucken* Klein *prov.-wb.* 2, 121; *s. oben* schlick 2 *und* schlicken 1.

SCHLICKUFER, *n. das abflachende ufer, auf dem der schlick* (*s.* schlick 1, *b*) *sich ablagert* Jacobsson 3, 628ᵃ. *brem. wb.* 4, 829; *dann allgemeiner, schlammiges ufer.*

SCHLICKUNG, *f. zum verb.* schlicken *gebildet:* schlickung, *lentor, lentitia sequax, tenacitas, limosum, coenosum* Stieler 1850, *s.* schlicken 2.

SCHLICKWATT, *n. watt, das mit schlick bedeck ist* Jacobsson 3, 628ᵃ. *bei* Campe schlickwatte, *f.*

SCHLICKWEIDE, *f. eine weidenart, salix alba und salix amygdalina* Pritzel-Jessen.

SCHLICKZAUN, *m. eine zaunähnliche anlage, durch die die ablagerung des schlickes* (*s.* schlick 1, *b*) *befördert wird* Frisch 2, 198ᵃ. Jacobsson 3, 628ᵇ. *brem. wb.* 4, 828. *vgl.* schlickfänger.

SCHLIDDERN, *verb., s.* schlittern.

SCHLIECH, *s.* schlich.

SCHLIECH, *adj. mundartlich im sinne von: übel, blasz, von krankhchem ansehen* Schmid 467.

SCHLIEF, *m. unausgebackene masse, kloszartige stelle im brode;* das brod hat schlief Adelung; *das speckichte im brode* Schmid 467. *eigentlich wol das 'schlüpfrige', zu* schliefen (3). feuchte, schliff brod, *panis aquaticus, uvidus* Setbi Calvisii *thes.* (1653) 599ᵃ. *auch bei andern speisen, die locker oder mehlig sein sollten, wie klöszen und kartoffeln* Campe. *vgl.* schliff.

SCHLIEFEN, *verb. schlüpfen, gleiten.*

I. *form und verwandtschaft.* 1) schliefen *ist ein gemeingermanisches wort, das sich über das germanische hinaus nicht verfolgen lasst; doch bieten die verwandten sprachen einzelne ableitungen aus derselben wurzel. so gehört hierher lat.* lūbricus, *ferner wahrscheinlich lit.* slūbnas *'schwach'.* Fick⁴ 1, 577 *zieht ferner hierher die gr. glossen ἀπο-λύγματος· ἀπογύμνωσις. Κύπριοι und λυμνός· γυμνός bei Hesych. in den osteurop. und asiatischen zweigen des indogerman. sprachstammes ist die wurzel nicht nachzuweisen.*

2) schliefen *berührt sich in der bedeutung sehr nahe mit* schleifen (*vgl. daselbst*). *der unterschied, der indes nicht strenge inne gehalten wird, besteht darin, dasz* schleifen *mehr das leichte hingleiten über eine fläche,* schliefen *das hindurchgleiten durch ein loch, eine öffnung bezeichnet; der begriff einer leichten, leisen, geschmeidigen bewegung ist beiden gemeinsam. daher nimmt* Noreen *urgerm. lautlehre s.* 67 *wurzelvariation mit altem* (*vorgermanischem*) *ablaut an; vielleicht liegen in beiden wörtern verschiedene erweiterungen derselben urwurzel vor. weiterhin liesen sich vielleicht ags.* slidan (*engl.* to slide, *mhd.* sliten, *vergl.* schlitten) *und altes* slûkan (*s.* schlauchen *und* schlucken *sowie* Noreen *s.* 150) *heranziehen. jedenfalls wird* schliefen *in der neuern sprache oft mit* schleifen *vermischt, vgl. die belege, in denen zuweilen das eine als variante zum andern auftritt. fest geworden ist diese verwechslung in den ableitungen* schleife (*neben* schläufe), schleifkanne *und* unterschleif, *vgl. daselbst und* Andresen *volksetym.*⁴ *s.* 209 *f.* 212. 239.

3) schliefen *bildet ein causativ* schlaufen (*s. das. sp.* 514 *f.*) *und eine steigerungsform* schlüpfen, schlupfen, *durch die es jetzt selbst ganz verdrängt ist. auch das causativ geht später in die intransitive bedeutung über; zu den belegen ist nachzutragen:* doch kamen wir je länger je tiefer in die schulden, und muszten immer aus einem sack in den andern schleufen. *der arme mann im Tockenb.* 19. *fernere ableitungen sind* schläufe *bez.* schleife, schlupf (*vgl. das.*) *und das adj. mhd.* slupfer, slupferic Lexer *handwb.* 2, 992, *nhd.* schlüpfrig (*vgl. das.*); *dazu auch ags.* slipor, *und alln.* slyppr *unbewaffnet?*

4) *die formen der ältern german. dialekte sind zusammengestellt bei* J. Grimm *gramm.* 1², 1026; *es sind: goth.* sliupan; *alln. nicht vorhanden, dafür* sleppa-slapp-sluppu (*vgl.* slyppr *unter* 3); *dem entspricht dän.* slippe-slap-sluppet, *und schwed.* slippa. *ags.* slûpan-sléap-slupon-slopen Bosworth-Toller 886ᵃ; *im neuengl. aufgegeben, dafür schwaches* slip, *welches wol zu* slîpan, schleifen *gehört, in der bildung sich unserm* schlüpfen *vergleicht, dem es auch lautlich entsprechen konnte, vgl. darüber* Skeat 563ᵃ. *altfries.* sliapa, *prät.* sleph Richthofen 1037; *neuwestfries.* sluwppen *ebenda. altniederd.* *slûpan *ist unbezeugt; doch begegnet das causativ* slôpian, *s.* schlaufen. *mnd.* slupen Schiller-Lübben 4, 252, *ebenso nnd., s.* 6. *mnl.* slupen, *bei* Kilian sluypen; *ebenso im jetzigen holl.* sluipen-sloop-geslopen, *vgl.* Franck 901. *ahd.* sliufan, sliofan, sliafan, slieffen-slouf-slufen-gesloffan Graff 6, 804 *f.; mhd.* sliefen, sliefen, slüffen-slouf, *md. auch* slûf-sluffen-gesloffen Lexer *handwb.* 2, 974 *f.*

über das anlautende scl, *das oft fur* sl *begegnet, vgl. z. b.* schlugen *sp.* 347; *es begegnet* sclŏf, sclŏften GRIESHABER *pred.* 2, 84, *vgl.* II, 2, *a; ferner;*

dô schuftin die recken
in stâline roche. *Rother* 4081.

das alte sliupan *ist also im nordischen aufgegeben, im goth. und westgerm. gewahrt, doch mit dem unterschiede, dasz das nd. und ags. an stelle des diphthongs im präs. ein* û *zeigen. die flexion ist überall die starke ablautende.*

5) *in der nhd. schriftsprache der ältern zeit ist* schliefen *sehr gewöhnlich, namentlich im 15. und 16. jahrh.; im 17. wird es merklich seltener und stirbt gegen ende desselben aus. seitdem nur vereinzelt bei süddeutschen schriftstellern im anschlusz an die mundartliche redeweise, so bei* PESTALOZZI, USTERI, RAIMUND; *bei* SCHILLER *nur einmal als lesart:* das sind die spione und maschinen. bedeutende herren, denen die groszen ein ohr leihen, wo sie ihre allwissenheit hohlen, die sich wie blutigel in seelen einbeiszen, das gift aus dem herzen schlürfen (*in den ersten ausgaben ABC* schliefen), und an die behörde speien. *Fiesko* 1, 3, *vgl. die belege. auffällig ist, dasz die ältern wörterbücher das wort nicht aufführen.* STIELER 1810 *kennt* schlufen *als nebenform zu* schlupfen. *im übrigen ist es verzeichnet bei* WACHTER 1430, *bei* FRISCH 2, 198ᵇ *f. als veraltet; bei* ADELUNG *und* CAMPE *als besonders oberdeutsch.*

6) schliefen *flectiert im nhd. in folgender weise.*

a) das präs. lautet durchweg schliefen; *die schreibungen* schlieffen *und* schlifen *bezeichnen keinen lautlichen unterschied. dagegen ist dies zweifelhaft bei* schliffen; *vergl.:*

die jungen nerrlin schliffen dryn.
MURNER *narrenbeschw.* 96, 11 (*s.* 287 *neudr.*);

dagegen ebenda v. 16:

die narren drinnen schlieffen lon. —
schlifft mir all nach wider ins loch.
H. SACHS 3, 1, 156ᶜ;

mein lieber herr, bald schliffet in
den ofen. *fastn. sp.* 3, 128, 128 *neudruck.*

b) die 2. 3. *sing. ind. prds. und die* 2. *sing. imp. zeigen in der ältern sprache vocalwechsel, mhd.* du sliufest, er sliufet, sliuf. *ähnliche formen begegnen mundartlich im ältern nhd.:*

wan sü (*die sonne*) fület (*macht faul*), was su begrift,
wiewol sü lustlich uszerslüft.
KONR. DANGERotzheim *heil. namenb.* 230;

wer slüfft jnn esel, umb das schmär,
der ist vernunfft, und wiszheyt lär.
BRANT *narrenschiff* 52, 1;

die regelmäszigen entsprechungen sind nach eintritt der bairischen diphthongierung du schleufst, er schleuft, schleuf, *die in der sprache des* 15. *und* 16. *jahrh. durchaus herrschen:*

2. *sing.:* das du von weib und kinden schleuffst.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 60, 200 *neudruck;*

dafur verdruckt:

sag, wie offt du zum wein dar schleuffts. 126, 61;

3. *sing.:* der sibent gern in haimlich winkel schleuft.
fastn. sp. 730, 25;

imp.: darumb schlewff in die hell herein;
dw muest mein gefangene sein.
H. SACHS *d. hurnen Seufrid* 394.

hiernach wird auch eine 1. *pers. sing.* ich schleufe *gebildet:*

denn schleuff ich in das leer weinfasz.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 30, 229 *neudruck.*

spater dringt der vocal der übrigen präsensformen auch in diese; also du schliefst, er schlieft, *imp.* schlief. *so vereinzelt schon im 16. jh.:* so kommen die pfaffen und spielen dann fürter: hänlein schlieff ausz dem schälchen (*ei*): füchslein komm ausz dem hülchen. FISCHART *bienenk.* 140ᶜ;

ergo, die hörner hastu noch,
komm ich nicht bald, schlief selbst ins loch.
Jesuiterhatt. 900 (*dicht.* 2, 265 *Kurz*);

dafur schliff *geschrieben:* hui teuffel schlag dem vasz den boden ausz, unnd schliff inns korn unnd fahr zum tachfenster ausz. *Garg.* 191ᵇ. 2 *Sam.* 14, 14 *liest die concordanz von* CONR. AGRICOLA (*Frankfurt a. M.* 1640) 1167ᵇ: wie das wasser in die erden verschliefft, *die ausgabe von* 1674 *hat dafur* verschleufft, LUTHER verschleifft. *die neuere sprache verwendet nur noch die ausgeglichenen formen.* FRISCH 2, 198ᵇ *gibt an:* schliefen, ist meistens veraltet, und was noch übrig, ist vulg... *praes.* ich schliefe, du schliefest, er schliefet oder schleuft, als 2 *Sam.* XIV, 14. wie das wasser in die erde verschleuft, *sensim intrare, absorberi.* ADELUNG *und* CAMPE *geben beide* du schliefst, er schlieft, schlief, *daneben als oberd.* du schleufst, er schleuft, schleuf.

c) das prät., mhd. slouf, *lautet nhd. gewöhnlich* schloff, *wie auch die wörterbücher angeben:* sölchs werete, bisz sie baid ins haus kamen, darin verschloff sich der sone. *Zimm. chr.*² 1, 509, 14 *Barack;* also verbot einer seiner frawen, sie solt nit in den offen schlieffen, und da sie hinyn schloff, da fiel der ofen uff sie. PAULI *schimpf u. ernst* 201 *Osterley; daneben auch* schluff: der schalck schluff under das beth. KEISERSBERG *emeis* (1517) 44ᵃ; *zuweilen begegnen beide formen in derselben quelle neben einander:* ob aber yemant chöm stelen und sluff hinein, daz er viel in die potigen . . . da slof der vater dez ersten hinein. *gesta Romanorum s.* 113 *Keller; schon bei* NIC. v. JEROSCHIN 16417 (*s.* II, 1, *a*) *steht* sluf (*im reime auf* ûf, *also* slûf? *eher ist wol beides mit kurzem vocal zu lesen*). *die form* schlüf *gehört nicht hierher, sondern zu* schleifen (*s. dieses*). *über das prät. in neuern oberd. mundarten s.* 7.

d) auch die pluralformen lauten schloffen *und* schluffen: da schloffen sie mit grosser mühe unversehenlichen durch die schwibogen, da das wasser hinausz fleust, in die statt. *Zimm. chron.*² 1, 306, 29 *Barack;* schloffen wir mit dem arm aus dem wammesermel. *Jucundiss.* 52; St. Antonius und andere die schluffen in die greber. KEISERSBERG *brösaml.* 1, 28ᵃ; wie wir hinein schluffen, begegnet uns mit einem bickel ein arbeiter. *der verzucket Pasquin* (1543) C 7ᵃ; dan dieweil sie (*die bosen geister*) subtil geist sein . . schluffen si unendphindlich in die leib des viehs und der leut. AVENTIN *chron.* 1, 72, 7; *ebenso im conj.* schlüffe *und* schlöffe, *s.* 3, *a;* MEGENBERG *hat* slüffe: ain trinker legt air under ain küssein und sprach, er mobt sô lang trinken, unz hüendl auz den airn slüffen. 196, 6.

e) das part. lautet ausnahmslos geschloffen *bez.* gesloffen (*über* geschliffen *in gleicher bedeutung s.* schleifen). *die zusammengesetzten zeiten der vergangenheit werden mit* sein *gebildet:* ich bin geschloffen.

7) *von den hd. mundarten haben nur die oberdeutschen das wort bewahrt: schweiz.* schliefe SEILER 255ᵃ, schlüfa, schlüffa TOBLER 391ᵃ, *schwäb.* schliefen SCHMID 466 (*unter* schleifen), *augsburgisch dafur* schläfen BIRLINGER 396ᵃ (*wol causativ, vgl.* schlaufen), *bair.* schlieffe, schloiffe, schluffe SCHMELLER 2, 510. *ebenso tirol.* schliefen SCHÖPF 622, *kärntn.* schliefn, schloifn LEXER 220. *die bair.-österreichischen mundarten haben, wie auch sonst bei starken verben, so auch hier das alte starke prät. aufgegeben und durch eine schwache neubildung ersetzt.* SCHMELLER *a. a. o. gibt an: cond.* ich schluff und schlieffet, SCHÖPF schluf', schlieffet', schluiffet', LEXER schliefet, schloifet. *das part. heiszt überall* g(e)schloffen. *das schwache prät. ist durch* RAIMUND *auch in die litteratursprache eingedrungen, vgl.* II, 1, *d. niederd.* slupen *ist verzeichnet brem. wb.* 4, 819. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 217ᵃ, *findet sich indes auch im binnenlande.*

II. *bedeutung.* 1) *zunächst, durch ein loch, eine öffnung hindurchgleiten, vgl.* I, 2. schliefen . . in oder aus etwas enges kriechen. FRISCH 2, 198ᵃ.

a) in etwas schliefen, *vgl.* 2, *a.* in ein haus, eine höhle, einen sack *u. s. w.* schliefen: *ahd.* sliuffit in dag nest. *quelle bei* GRAFF 6, 805;

ir biginnet thanne ruafan joh innan erda sliafan.
OTFRID 4, 26, 17,

nu ging et zuo dem schober her,
und sliuf dar in. GRIMM *Reinh. Fuchs* 328, 1020;

in sin nest er (*der phônix*) danne sliuffet. KARAJAN *sprachdenkm.* 106, 13; he n' is nicht to der dore in komen, he is hindene geslopen in dat hus. *deutsche chron.* 2, 176, 40; der kunic hieg si in ein kercker sliefen, der wag vinster unn tief. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1510; und als der wider also in die hundshut geschloffen was. STEINHÖWEL *Äsop* 233 *Österley;* dag grabe dag von merberstein was, dar in der pischoff lage, palde auf gethon hetten und unterseczt, also hoch dag einer wol hin ein schliefen mocht. *Bocc.* 88 *Keller* (2, 5); sanctus Gallotus, der wolt uff ein mal usz einer krussen trincken, da was der tüffel vor in die krussen geschloffen. PAULI *schimpf u. ernst* 69 *Österley;* der drach ist der teufel, sein cörper ist die welt, das heubt ist Roma, die die welt regiret, und unter jr hat, ist klein worden, und in S. Peters öschreuslin geschloffen. LUTHER 1, 97ᵃ; denn er (*der teufel*) hat ein schlangenkopff, welcher, wo er ein lücken gewinnet, darein er schliefen kan, so gehet der gantze leib hinach unauffgehalten. 4, 420ᵇ; die menschen werdend in die holen felsen schliefen (*introibunt*) und in die kluften der erden. *Züricher bibel* 1530 321ᵇ (*Jes.* 2, 19); wann ein schlang in sein hülen schliefen will.

Herr *veldtbaw* (*Straszb.* 1545) 114°; beürlin, lieber, lang dein sack här, und lasz mein Clausen dareyn schlieffen und bind den sack zů. Wickram *rollwagenb.* 177, 19 *Kurz;* darumb . . . schleufft sie (*die maus*) eylents in die fallen. Kirchhof *wendunmuth* 1, 105 *Österley* (1, 82); wann er von solchem beschaidt furgab, so schloff er in ain ler weinfasz. *Zimm. chr.*² 1, 513, 7 *Barack;* wan sie jne (*die bienen ihren könig*) verlieren . . alsdan schlieffen sie all traurig in jre bölen. Fischart *bienenk.* 240°; Androdus Dacus, welcher von seinem herren . . mit unbillichen schlegen zu der flucht in ein wüste einöden, und finsters loch oder hölen zu schlieffen, genötiget und gedrungen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 115°; wenn ein zündloch vergossen, vernagelt oder sonst verschlagen würd . . so müste man behend ein ander zündloch boren, oder man möchte öl darneben hineyn schlieffen lassen. 154°; dis sei die ursach, das die groszen wasserflüsz nit gar in die erden schlieffen, nemlich dasz das erdtreich so vol wasser sei, das nichts mehr hinein schliefen möge. Thurneisser *von wassern* (1572) 40; jetzt schleuft der teufel in den wolf. Paracelsus (1590) 9, 182; wann man desz (*hanf-*)saffts ein wenig in die ohren lasse, so tödte er die würm darinnen, [oder anders, dasz darein geschloffen ist]. Tabernaemont. 937 C; einen esel laszt euch bauen, so grosz, wie das trojan'sche pferd, und schlieft's mit eurer tapferkeit hinein. Raimund 2, 133;

was darinn (*im felsen*) ein tieffe speluncken,
inn die schloff es (*das fräulein*) nach meym beduncken.
H. Sachs 1, 103°;

komb lasz uns schlieffen in die hecken. 3, 1, 184°;

fürwar Teütschland sollt nit erschrecken,
wann sie (*die pfaffen*) schon bey Canibain stecken
und in der Insel Tenerissen
in denselben Aeten schlieffen.
Fischart *dicht.* 1, 93 *Kurz* (*nachtrab* 3592);

o Phalaris, du solst heut loben,
du thest dem, so es (*flöhfallen*) hat angeben,
wie dem, der den ochsen erfund,
darinn man die leut praten kund,
das namlich er die erste prob
müszt thun seim neuen fund zu lob,
und in ain grose leimthonn schlifen. 2, 31 (*flöhh.* 1093);

demnach ir doch so torecht seit,
das jr schlift ainer inn ain or? 90 (3409).

zu einer thür hinein schliefen: der thorhüter sprach, zů dem thürlin müsen ir hinyn schlieffen, da sahen sie einander an. da schloff der ein hindersich hinyn. Pauli *schimpf u. ernst* 216. *von blumen, sich schlieszen:*

därnách schiere kam ein regen,
dô sluffens aber wider in.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 2186.

bildlich: diu dritte sache ist von ûzern verlâzen unmuozen mit rede oder mit gedanken . . . diu sliefent uns denne in dag herze unde bildent sich in unsern gedanken. *d. mystiker* 1, 389, 14 *Pfeiffer;*

want der tûvil . . .
mit valscheit in ir herze sluf.
Nic. v. Jeroschin 16417;

die dachshunde schliefen in die dachslöcher. *sprichwörtliche redensart:* vor angst in ein mauseloch schliefen. Adelung. — *beim brunnengraben, einen tunnel graben* Seiler 255°; *vom nagel, leicht ins holz dringen. ebenda.*

b) aus etwas schliefen, *vgl.* 2, *b und* 3: dag der track gern won in den tiefen abgründen der erd, und wenn er ains ungewiters enpfint, sô sleuft er etswenn her aug. Megenberg 269, 11; da was ein schlang usz der muren geschloffen. Pauli *schimpf u. ernst* 169 *Österley;* das er nit anders sache (*aussah*), als ob er ein ziegler und erst user der laimgruben were geschloffen. *Zimm. chron.*² 3, 625, 35 *Barack;*

doe saghic minen vader comen
ute enen hole ghesiopen. *Reinaert* 2379;

si kêrten ûz für diu gezelt . . .
und kâmen drûz gesloffen.
Konr. v. Würzburg *tr. krieg* 32810;

bald schloff ich ausz dem steynen hol.
H. Sachs 1, 106⁴.

c) durch etwas schliefen: sliufet dâdurch. *quelle bei* Graff 6, 805; sô suochet si (*die natter*) denne ein engig loch an einem steine, dâr durch si sliuffet. Karajan *sprachdenkm.* 58, 20; sy (*die jagdhunde*) sprinngen über die zeün, und schliefen durch die dornhecken. Keisersberg *pred.* 5°; Kriegli sprach, er wer in den himmel geschloffen durch ein neberloch. *Marie himelfart* 3°; und liesz ein joch, daran die ochsen ziehen, auf zween stotzen (*stützen*) schlahen, dadurch sie zum zeichen der gehorsame allesamment schliefen musten. Carrach *Liv.* 44; der letst der het die junkfraw lieber dann sich selbst, unnd fahet an zů schlieffen durch die dörn, die stachen jhn. Pauli *schimpf u. ernst* 90°; in dem liesz der babst ein kleine nidere thür machen, das sie dadurch müsten schlieffen. 216 *Österley;* doch muesten si all durch einen galgen, von den Teutschen nit hoch von der erd gemacht, schliefen. Aventin *chron.* 1, 506, 11; solche compaction, bricht mauren, schleufft durch alle poros, reist von einander. Paracelsus *opp.* (1616) 1, 597 B;

wanneer hi hem (*Isegrijn den Reinaert*) waende te slaen,
is hi hem tuschen die been ontgaen
onder sinen buuc, ende sloop so door. *Reinaert* 7045;

leicht kumbt zů mir, dye mich erweckt
mit gantzen freuden tröstlich kün
gesloffen durch die lucke. O. v. Wolkenstein 71, 2, 10;

eins mals, da er (*der fuchs*) het lang geloffen,
und durch viel dicker hecken gschloffen.
B. Waldis *Esop* 4, 2, 8 *Kurz;*

ein gleichnus jn auch darauff seit,
das eim camel wer müglich mehr
zů schlieffen durch ein nadel öhr,
dann eim reichen in gottes reich.
Wickram *irr. reit. bilger* 86°;

bald hub sie im (*dem kinde*) das ärslin uff,
es mit dem kopf durch d bain ir schluf.
Fischart *dicht.* 2, 44 *Kurz* (*flöhh.* 1612);

das fuchslein schloff behend durch's loch.
Ruckert *ges. poet. werke* (1882) 6, 91;

bildlich:
gedenke sluffen dur den stein, dur stahel unt durch isen.
minnes. 2, 258° *Hagen.*

durch eine öffnung in etwas schliefen: sy werdend in der statt hin und her rennen und auf den mauren umblaufen, die häuser besteigen und durch die fenster hinein wie ein dieb schliefen. *Züricher bibel* 1530 426° (*Joel* 2, 9).

d) unter etwas schliefen, *vgl. ahd.* untar sliufên, *subrepant Murbacher hymn.* 4, 4, 2; und was die schlang under die wagen (*wiege*) geschloffen. Pauli *schimpf u. ernst* 169 *Österley;* dem künig ward nit mêr, dan das er under ein penklein vor dem pet was geschloffen; und kam also wunderperlich davon. Aventin *chron.* 2, 376, 16; o, ihr Persier, es sey denn sach, dasz ihr wie die vögel in der lufft fliegen, oder wie die mausz unters erdreich schliefen könten . . so mögen ihr sonst nicht wider dahin kommen. Kirchhof 3, 21 *Österley* (4, 12); wenn er in die kuchel kommt, so wär's nothwendig, ich schlieft' unter den herd. Raimund 2, 230;

der in den oven niht entran,
der slouf under die banc. *meier Helmbr.* 1617;

der mantel der liebe ist lang und ist breit,
doch schliefet der kluge nicht drunter.
Ustert *dicht.*³ (1877) 1, 10.

e) *andere verbindungen:* die (*sau*) ist im . . ein mal zwüschen bainen herdurch geschloffen, het in nahent umbgestoszen. *Zimm. chron.*² 4, 283, 14 *Barack;* die wurtzen (*des süszholzes*) schlieft in der erden hin und her. Hohberg 2, 68°.

2) *besonders mit bezug auf kleidung. a*) in ein kleid schliefen, *es (eilig) anziehen, vgl.* Schm. 2, 510. *so sehr häufig in der ältern sprache: ahd.* sliefen in ein kutten Graff 6, 805; der (*könig*) stůnt ûf ab sinem küneclichen stûl, und warf sin gůt gewant von im, und sclouf in ainen sack. Griesshaber *pred.* 2, 84;

si slouf in ain hemede.
kaiserchron. 15497, *vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 912;

die wile was ouch Sifrit . . . zuo dem schiffe gegân,
dâ er sin tarnkappe verborgen ligen vant.
dar in slouf er schiere. *Nib.* 410, 4;

in siniu richiu wâpenkleit
slouf er zuo den ziten.
Konrad v. Würzburg *Engelh.* 2187;

diu reine sûeze maget Isôt
slouf in wiplich gewant. Ulr. v. Türheim *Trist.* 312;

der (*bischof*) werte sich sô verre
ze sliefen in der ören ric. Ottokar *reimchron.* 5359;

ich urtail ümb sein prankiern
und ümb sein groszs hoffern,
das er schol in den hadern schliefen.
fastn. sp. 786, 12;

hin in kein harnisch nie geschloffen.
B. Waldis *Esop* 1, 55, 9;

so bald der köng das kleidt angreuft
und in die beide erwel schleuft. H. Sachs 3, 2, 87°;

bildlich: doch wisse dabey, dasz du noch nicht über den graben, sondern mit gefahr deiner vernunfft in diese narrenkappe geschloffen bist. *Simpl.* 1, 138, 9 *Kurz;* aber der tölpische leib kan darumb nicht hinein . . er musz das dritte prin-

cipium zuvor ablegen, als diesen peltz, darein vatter Adam und mutter Heva sind geschloffen. J. Böhme 3 *princip.* 59. — *vgl. die entsprechenden verbindungen des causativs* schlaufen: *mhd.* einen in ein kleit slouſen, *ihn damit bekleiden*, ein kleit an sich slouſen, *es anlegen*, *s. sp.* 514; *vgl.:* und (*die leute in Ninive*) zugen in ier gewant ab, und sclouften secke an sich. Griesbaber *pred.* 2, 84 (*s. oben*); *hierher gehört wol auch das schwäb.* schleifen, schläfen, *an-*, *be-*, *auskleiden* Schmid 466; *zahlreiche belege aus dem Augsb. meszbuche bei* Birlinger 396. *ferner das fries.:* hwasa otherum .. thene silrap (*strick?*) an thene hals sleph (*l.* slepth?) Richthofen 96, 4, *das im wörterbuche unter* sliapa *gestellt ist.*

b) entsprechend aus einem kleide schliefen: ih bin ûze mînemo rocche gesloffan, uuie scal ih in uuidere anegetûon? Williram 78, 1;

Ginôver ûz ir mantel slouf.
Heinr. v. d. Türlin *crone* 12375;

ähnlich vom widder:

er sliufet ûz der wollen.
Konrad v. Würzburg *tr. krieg* 9342;

bildlich:

diu reine minne lêrte dich, trût, sliefen ûz der schanden wât.
minnes. 2, 255ᵃ *Hagen.*

3) *als bezeichnungen der geburt:* aus der mutter, dem mutterleibe schliefen, hühner schliefen aus dem ei *u. s. w.*

a) seltener von menschen: reumbt ihm all sein complexion, als ob er aus seiner ersten mutter schlüff. Paracelsus (1590) 6, 32 (1570: als ob er erst aus seiner mutter schlöffe); *umgekehrt:*

durch sin tougenlich gebere
slouf ein rise in ein getwere (*Christus in Maria*),
dô din bilde almehteclich
hal in kindes forme sich. *minnes.* 2, 312ᵃ *Hagen.*

vergl.: syehe aber, wie aines starcken gemüts die Lacena gewesen, welche, als jre söne ausz der schlacht entflohen, und zû jr kummen waren, hat sye jr klaider aufgehaben, und den bloszen leib zaigt, und gesagt: wahin fliehet jr, wölt jr wider in den leib schlieffen, durausz jr kummen seit? Frölich *Stob.* 511; *übertragen von städten:* die hauptstat und, wies die kriechen nennen, metropolis, das ist die mueterstat, durausz al ander stet in disem land geporn und geschloffen sein. Aventin *werke* 1, 257, 21.

b) besonders von thieren, die aus dem ei kriechen: des (*der ente*) kindel habent die art, daz si zehant swimment, wenne si auz der schaln sliefent. Megenberg 109, 17; dar umb sô diu uir erwarmt werdent von der sunnen in dem sant, sô sliefent jungeu sträuzel dar auz. 223, 6; sô die jungen (*heuschrecken*) des êrsten dar auz sliefent, so sint si klain und swarz sam die âmaigen. 304, 10; denn der alte rapp hatt die art, wenn seine jungen erst ausz der schalen geschloffen sind, so nympt er sich ir nitt an. Keisersberg *seelenpar.* 36ᵃ; wenn es (*das ei*) gantz auszgebrüttet ist, so schleüfft ain hünlin durausz. *has im pfeffer* Aa 4ᵃ; der befangenen menge, die, wie gänse, welche, seitdem sie aus der schale geschloffen, im stall und in der küche gefüttert wurden, alle flug- und schwimmkraft verloren hat. Pestalozzi 5, 17; *bildlich:* also hat man vor jaren das mies den jungen herren ab den oren plasen und sie woler deponiert; iezund, do sie kaum user der schalen geschloffen, sein sie gleich gnad herren und grosz Federhannsen. *Zimm. chron.*² 3, 438, 8 *Barack;* das jhr, so bald jhr ausz der schalen schlieffet, werd nit wissen, wie jr euch breit genug machen sollet. *Garg.* 43ᵃ.

c) von pflanzen oder pflanzentheilen: das vorderst gras ee das es ist ausgeschloffen. *quelle bei* Schmid 466; aus den knöpfen schliefen heraus schöne leibfarbe weisze röslin. Bock *kräuterbuch* (1560) 340; so bald die zwey erste faiszte blatter ausz dem grund schlieffen, musz man stäts wasser darbey haben. Tabernaemont. 862 B; die blumen (*des indianischen jasmins*) . . . schlieffen ausz starcken schalen oder schelffen herfür. Hohberg 1, 607ᵃ;

uzer bollen
schône sliufet
manger lôsen
bluete kluft. *minnes.* 2, 322ᵃ *Hagen;*

reht als ein vrischiu rôse,
diu naz von touwe triufet
und ûz der bollen sliufet
alrêrst an einem morgen vruo.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 7530.

4) *in vielen fällen tritt bei* schliefen *die bedeutung des schlüpfens durch eine öffnung ganz zurück und es überwiegt der begriff des schleichens überhaupt, meist mit der vorstellung des leisen, geschmeidigen, verstohlenen, vgl.:* sluypen, *prorepere tacite, occulte gradi, latenter ire: tecte suggredi, furtim proripere se: occulto gradu insidiari.* Kilian:

kund ich nu sliefen sô der fuchs.
Wolfr. v. Eschenbach *Wilh.* 61, 8;

als ist, wer bösen herren nach
sleuft, on ere und on gemach.
Hugo v. Trimberg *renner* 977;

swar sô die liute sliefent,
siu mun doch niht entrinnen.
Hugo v. Langenstein *Martina* 131⁴, 110;

richter, ich klag euch uber disen lappen,
der get mir des nachts umb mein huus trappen
und get mir schlifen umb den mist,
als einer, dem not scheiszens ist. *fastn. sp.* 221, 9;

ins wirtshaus schliefen, zu jemand schliefen *u. ähnl.:*

der schnod pub, der schalk und lecker
hat mir verthan wiesen und ecker,
verhurt, verspilt und auch versoffen,
zu tenzen in wirtsheuser geschloffen. 481, 14;

darumb kom ik sus hemeliken slupen,
als ein wulf, de dar bit de schapen.
Daniel v. Soest 146, 1018 *Jostes;*

schleufft zu nacht auff der gassen umb.
H. Sacus *fastn. sp.* 4, 9, 227 *neudruck;*

was sucht man durch die ohrenbeicht,
dann dasz man heimlichkeit erschleicht,
und dasz die lauren (*hinterlistigen menschen*) schlieffen mögen
zu den magdlin, die sich gern legen?
Fischart *dicht.* 2, 346 *Kurz* (*die gel. die verkehrten* 558);

(*Balenicus.*) kom her, wir wollen gehn hinein
und mit einander frolich sein.
(*Nidstifftrio:*) . . . ich wil bald komn hinach geschloffen.
Ronolt *christl. spiel* B 8ᵃ;

aber die rehten megde sliefent dem laube nâch dur engi und dur witi unt swâ ez hin sliufet. *d. mystiker* 2, 299, 6 *Pfeiffer;* die hinde gehet für sich in den waldt, unnd sûcht die dickung, unnd schleüfft von einer stauden in die ander, unnd bestattet sich inn einer dicken, dabey solt du wissen, dasz das ein hinde sey, wann sie also umb sich schleüfft, das doch der hirsch nicht mag thûn, dann er mûsz die weyten gehen. Meurer *von forstgerechtl. oberherrlichk.* 93ᵇ; *von dingen, gleiten, fallen:*

ob dem swerte lieg er hin
sliefen die schalde. *gesammtabent.* 2, *s.* 628, 340.

bildlich in der redensart:

du bist nicht so simpel, als du schinst van buten,
lest ok den schalk wol heimliken slupen!
du bist ein huchler in diner hut.
Daniel v. Soest 182, 2208 *Jostes.*

mnd. auch mit ethischem dativ und ergänzendem infinitiv des zweckes: in mening, noch dre dage frist to hebbende . . slop sik dat gemene volk van deme rechte tor maltyt gahn. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 252ᵇ. *an ein wirkliches reflexiv ist natürlich nicht zu denken.*

5) *vereinzelt ist transitives* schliefen *mit acc. des weges:*

swaz finster hecken sliufet
und midet liechte genge. Hadamar v. Laber *jagd* 41.

tirolisch sagt man ketten schlieffen, lucke schlieffen *für eine art knabenreigen; ferner* schuech schlieffen, *ein mit einem schuh ausgeführtes kunststück* Schöpf 622.

6) *besonderheiten oberd. mundarten: a) beim spiel, ohne gewinn und verlust durchkommen* Seiler 255ᵃ.

b) schmeicheln, jemandes zutrauen zu gewinnen suchen: er schlieft schier inn-sen ine, *thut äuszerst verliebt.* si schlieft -im schier in 's südle ine. *ebenda.*

c) beim stimmensammeln, in verschiedene haufen auseinandergehen, damit die köpfe gezählt werden können Tobler 391.

d) gut, leicht schliefen, *sterben* Schöpf 622.

e) der hafer schlüft, *wenn die ähre sich entwickelt* Tobler 391ᵃ.

f) es mag grad gschlüfa, *es reicht gerade so knapp hin.* er mag nüd z 'schlüfe koh, *er kommt nicht zu gange* Tobler 391ᵃ; *leicht, ohne zwang vor sich gehen:* es mag nicht schliefen, *es geht nicht;* mach dasz es schliefen mag, *dasz der handel vor sich geht* Schmid 466.

SCHLIEFER, *m. einer, der schlieft, schlüpft.*

1) *selten als personenbezeichnung, nld.* sluyper, *latebricola, et insidiator latens, subdolus* Kilian. *in der folgenden stelle ist* slyffer *als* schleifer *zu nehmen (s.* schleifen *A, 2, d):*

schelmen sindt, die sich erneren
mit schelmen werck by fursten, herren: . . .
federkluber, schlyffer, wender.
Murner *narrenbeschw.* 16, 37.

2) *ein dachshund, auch* dachsschliefer, dachskriecher, *so genannt, weil er in die dachshöhlen schlieft; vgl. öcon. lex.* 539. EGGERS *kriegslex.* 1, 1228. slieffer, *canis sagax qui insequitur praedam ex lustris et in aquis. quelle des* 15. *jahrh. bei* SCHM. 2, 511; ein dachs-schliefer, *canis meles sive laxos in latibulis suis persequens per foramina irrepens.* FRISCH 2, 198°; der fuchs wird mit den schlieffern ausz eynem bau gefangen. SEBIZ *feldbau* 569; man sol aber alte schliefer, wann die dächs und fuchs ihre jungen haben, nemen und sie einfallen lassen. FEYERABENDT *neu jagd- und weidwerkb.* (1582) 96°; inmaszen er dann daran (*am atem*) viel besser, als ein leithund oder schlieffer gespüret, dasz ich die knackwurst gefressen hatte. *Lazarillo de Tormes* 28. *vgl.* schlieferlein *und* schliefhund.

3) *etwas, wo man hineinschlieft, muff:* schliefer, der, *manica pellita, al.* ein muff STIELER *nachschusz* 25°; ein schliefer, *manica sive chirotheca pro utraque manu tempore frigido, s.* muff, ermel FRISCH 2, 198°; *so besonders schwäb., s.* SCHMITZ *alltagsleben s.* 99 (*in Augsburg*). ADELUNG. SCHM. 2, 511. BIRLINGER 398°. SCHMID 466; *niederschwäb. dafür* schlupfer.

SCHLIEFERLEIN, *n., demin. zu* schliefer (*s.* 2), *dachshund. im* 16. *jahrh. in der form* schlieferlin, schlieferle: item musz man von wegen der hursten und gereiser schlieferlin haben, die sint anharrig, und legen sich hart an. SEBIZ *feldbau* 576; *ebenso* MEURER *von forstl. oberherrlichk.* 85°; die schlieferle sein diejenigen (*hunde*), welche in die bäu den fuchsen und dächsen nachfallen. FEYERABENDT *neu jagd- u. weidwerkb.* 79°.

SCHLIEFERN, *verb. schlürfen, unklaren ursprungs; vielleicht eine art causativbildung zu* schliefen, *deren ableitendes* r *sich auch in* folgern, lächern, schlafern *wiederfindet; vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 138. *zusammenhang mit* schlürfen *ist weniger wahrscheinlich, vgl. daselbst. das wort ist nur in der sprache des* 16.—17. *jahrh. bezeugt:* zu unsern zeiten hat mancher sein kloster und das bapstumb verlassen, unterwegen hat es jr viel gerewet... unnd haben wider inn sich geschlifert, was sie zuvor geundewet hatten, wie S. Peter redet. MATHESIUS *Sar.* 134° (*nach* 2 *Petr.* 2, 22: es ist jnen widerfaren das ware sprichwort, der hund frisset wider was er gespeiet hat); dan er die suppen nicht aus dem löffel schliefere wie ein lapp. ALBERTINI *hofschul* (1610) 52°;

> das schlirff- und schliefern steht dir keinmal übel an.
> SCHERFFER *Grobian.* 202, *s.* FROMMANN *mundarten* 4, 183.

SCHLIEFGRAS, *n. triticum repens, quecke* PRITZEL-JESSEN.

SCHLIEFHUND, *m. dachshund, vgl.* schliefer 2: die hunde, die man darauf (*zur dachsjagd*) hält... haben einen langen schmalen leib, und niedrige fuszlein, etwas eingebogen, damit sie desto besser im schlieffen fortkommen können, darum sie auch schlieffer und schlieffhündlein ins gemein heiszen. HOHBERG 2, 602°.

SCHLIEFIG, *adj., eigentlich schlüpfrig, zäh und feucht, unausgebacken, kloszartig, von brod oder kartoffeln.* ADELUNG (*vgl.* schlief): da wird dann das brod gar schwartz oder schliffig, dasz man es nicht wol essen kan.. dann das ist die feuchtigkeit desz rockens, die das brod schliffig oder teigig macht. COLERUS *calend.* (1680) 79°.

SCHLIEFKÄFER, *m. mehlkäfer, hausschabe, tenebrio* NEMNICH.

SCHLIEFLOCH, *n. loch zum durchschliefen, schlupfloch, mnd.:* so beholden se doch ein sluploch und vorborgenen helewinckel edder heimlyken hinderholdt. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 252°; *daneben* slûphol *ebenda*, sluyphol KILIAN; aber wider die erdbidmen hilft kein schliefloch, kein flucht nit. *Petrarch.* 188°. *in bergwerken enge öffnungen in unterbühnen, durch welche ein mann bei der befahrung von einer abtheilung in die andere gelangt.* SCHEUCHENSTUEL 248; *bei schmelzöfen eine öffnung, wodurch ein mann zu einer reparatur oder reinigung ins innere gelangen kann.* 214.

SCHLIEFROCK, *m.? vergl.* schliefer 3, *ferner* schlafrock *sp.* 307 *und* ANDRESEN *volksetym.*[4] 212: ein schwarz sametens schlieffrökhel mit seidenporten prembt. *qu. bei* BIRLINGER 398°.

SCHLIEFWINKEL, *m., vgl.* schlupfwinkel: da sie aber.. sich in prantwein-wiertsheusern oder andern schliefwinklen bedrüten lassen. *österr. weisth.* 1, 61, 19; 24 articul: hecken-, winklwürt, kupler betreffend.. es sollen demnach solch kuplerische schlufwinkl und wirtschaften ernstlich verpoten und obgethon sein. 125, 29.

SCHLIEHE, *f., nebenform zu* schlehe, *s. das.* (*sp.* 556 *ff.*), *prunus spinosa;* schliehen *in der Eifel*, schliehendürn *in Siebenbürgen.* PRITZEL-JESSEN.

SCHLIEHKAUF, *m. kauf mit übermäszigem vortheile, laesio ultra dimidium pretii* SCHMID 467.

SCHLIEM, *adj. schief, schräg, wol nebenform zu* schlimm, *vgl. das.* FRISCH 2, 199° *führt dazu an: Pict.* schläm, schläb, überzwerch, *obliquus, tortus, varus, danach auch* SCHERZ-OBERLIN 1417, *und bemerkt, es komme meist adverbial vor in genitivischer form; belege für* schliems *aus* DASYP. *und* FRONSPERGER *s. ebenda. eine entstellung aus* schliems *ist wol* schliemest *in folgender stelle:* doch sollen die röhrlin allwegen schliemest in den zwilch unnd sack gethan damit die röhrlin ein wenig uber sich in die höhe gerichtet werden. *kriegsb.* 145°.

SCHLIEM, *m. netzhaut, zwerchfell, pergament. ein wort unbekannter herkunft (verwandt mit* schlimm? *s. das.), das nur in der älteren sprache und besonders oberd. begegnet, mhd.* slieme, sliem LEXER *handwb.* 2, 975. *von den nhd. wörterbüchern verzeichnet es nur* FRISCH 2, 199°: schlem, *s. n. omentum,* das netz im leib, *membrana tenuis et pinguis*.. im alten vocabular. 1482 steht schliem. *ferner bei* SCHM. 2, 523. SCHÖPF 622. SCHMID 468. KRAMER *Bistritzer dial.* 116 *in der form* schläimen, *m. die durchscheinende magenhaut des rindes.*

1) *netzhaut, zwerchfell:* vor dem sliemen, sliem in dem panche. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 975; der sliem zerret sich in dem bauch oder in dem gemechten, so man swer hebet. *quelle bei* SCHM. 2, 523; *praecordia* schliem, netzl vor der brust. AVENTIN *werke* 1, 397, 25; das heutlein oder den schliemen, welcher den magen, leber und alle ingeweidt umbgibet. ZECHENDORFER 2 *bücher vom gebrechen der rosz* (*Eger* 1571) 2, 14.

2) *überhaupt eine dünne haut, pergament: membrana*.. sliem, schliem,.. schlem *vel* pirmithaut *vel* phlaster DIEF. *gloss.* 355°; slim, sliem, schliem *nov. gloss.* 250°; schliem, *omentum, membrana* SCHERZ-OBERLIN 1417; *membrana est cuticula, vulgariter* ain sliem. *quelle bei* SCHM. 2, 523; *ut corpore meo ad modum pellis tympani* ein sliem uber ein ram *distento. quelle s. ebenda;* Josen Maler von den schliemen in die schul und auf den turn ze malen und ze bletzen. *Ulmer stadtrechn. von* 1414 *bei* SCHMID 468. *besonders eine dünngegerbte haut, die zu fensterscheiben verwendet wurde, s.* SCHM. *a. a. o.* KRAMER *a. a. o.;* umb sliem in die stuben nam der torwertel 84 dn. *rechn. von* 1392 *s.* SCHM. *a. a. o.;* das ir in unserm hause zu Breslaw turen, fenster, slymen, gleser, ofen und andere nôtdurft uberall bessern und ausrichten wollet. *urk. von* 1445 *bei* LEXER *handwörterb.* 2, 975; thür, gleser oder schliem hin in stôszen. *s. ebenda;* darein bracht man bengk, tisch und schliemb für die fenster. *quelle bei* SCHÖPF 622; wie man heut zu tag ausz venedischem oder hessischem tafelglasz, scheiben und raulen, oder wer solches nit erzeugen kan, ausz schliemen und geoltrencketem papier stubenfenster machet. MATHESIUS *Sar.* 100°.

3) *bildlich in der sprichwörtlichen redensart:* durch einen schliemen sehen, *durch eine dünne haut, einen schleier, undeutlich:*

> irdisch gut und irdisch ere
> stent gen der heiligen schrift lere
> als der durch einen slimen siht.
> HUGO v. TRIMBERG *renner* 17014;
>
> si siht vor durch ainen sliemen.
> MÖNCH v. HEILSBRONN 7 *grade* 1907;
>
> ich hân die welt gesehen wol
> und niht durch einen schliemen.
> HUGO v. MONTFORT 27, 114;

umgekehrt: einn schliemen für die augen ziehen, *gleichbedeutend mit* einn butzen oder einn blawen dunst machen, *verba dare.* S. FRANCK *sprichw.* 2, 92°.

SCHLIEPE, *m.? riegel* (?), *elsässisches wort, vielleicht zu* schleifen *gehörig: obex:* grindel, grendel oder sliepe *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 975; schliepe, *obex* JAC. TURINGER (*voc. latin. germ.*). *hodieque sic apud nos* SCHERZ-OBERLIN 1417; slieppe, slucke, *obex ebenda.*

SCHLIEPSCHEER, *m., dasselbe wie* scheerschliep, *scherenschleifer, s. theil* 8, 2579. *dazu:* die augen stecken ihr im kopffe, wie zwey feurige büchszgen triffend und rinnend, wie ein schliep-scheer-hänichen aus Tyrol. CHR. WEISE *lust. redner* 252.

SCHLIER, *m.* I. *geschwür, schwäre, beule, besonders an den schamtheilen, schanker. ein wort, das in der älteren sprache* (15.—17. *jahrh.*) *sehr verbreitet ist, jetzt nur noch mundartlich; neben dem masc. begegnet auch das neutr. und das fem.* die schliere. *im ahd. gehört wol hierher die glosse: frustis* schierrun, *s. ahd. gl.* 2, 464, 29 (*lingua resectam dilaniata gulam frustis cum sanguine implet Prud. psychomach.* 424, *vgl.* SCHM. 2, 533. GRAFF 6, 565). *mhd.* slier, sliere LEXER *mhd. handwb.* 2, 975; *bubo*..

schlier, *pl.* schlieren Dief. *gl.* 83ᵃ (*vgl. nov. gl.* 60ᵇ); *ulcus* .. der slyer 625ᵃ, .. slyer, slyr *nov. gl.* 384ᵃ, *apostema* .. geswer *vel* schlier 28ᵃ; schlieren, geschwulst oder geschwär, oder trüsen nähend den gemächten, und under den üchsen (*achseln*), *bubones, ulcus inguinarium* Maaler 356ᵇ; *ebenso schon* Dasyp. *dict. lat.-germ.; bubo*, ein schlier oder drüsz neben den gemächten. Golii *onomast.* (1582) 264; *βουβών, bubo, panus inguinis*, schlier Frischlin *nomencl.* (1586) 85ᵃ. *dict. lat.-germ.* (*Frankf.* 1610) 333; schlier, *m. pannochia, c'est une sorte de maladie qui vient à l'homme pour avoir trop travaillé.* der schlier, trüsen neben dem gemächt Hulsius *diction.* (1616) 417; drüsz, schlier, bey den ohren oder gemächten, *panus, bubo, apostema, hulcus, phlegmone in glandulosis locis dominium ut plurimum exercens, estque quadruplex, sine febre, in febre, sive pestifer, post febrem, Venereus.* Henisch 759, 47; schlier, *n. pustula, bubo* geschwer, *poulein* drüs Schottel 1401; drüse an der schain, *alias* schlier, *bubo, apostema* Stieler 346; schlier *autem ulcus est venenosum, bubo: specialim autem exulceratio spermatis, morbus penis, prodromus nimir. morbi Gallici.* 1851; schlier, *et* schliere, die, *bubo, ulcus inguinarium, panus nachsch.* 25ᵃ; schlier, *n. un bubon, un poulain, bubo*, schlier neben dem gemächte, *poulain, enflure aux aines, bubonocele neues dict. Genf* (1695) 310; *glandula* schlier, truse, drusen Blancardi *lex. nov. medicum* (*Leiden* 1702) 301; schlier (der *vel* das, *terminus chirurgicus*) *bubo, abscessus inguinalis.* Steinbach 2, 417; *bereits* Frisch 2, 198ᵃ *sagt:* schlier, ein veraltetes wort, *s. m. .. bubo, ulcus inguinale, therioma* .. etliche ziehen es auch auf einen kropf, *struma*, und auf die beulen unter den achseln. *bei* Campe *als veraltet. in neueren mundarten, besonders auf bair.-österr. gebiete, s.* Schm. 2, 533. Höfer 3, 95. Schöpf 622. Lexer 220. Frommann 6, 202 (*aus d. Lesachthale*). Tobler 389ᵃ (schlier, schleher). Schmid 468. Vilmar 355 (schlier, *m., und* schliere, *f., plur.* schlieren, *skrophel, blindes geschwür, balggeschwulst*). Keubein 1, 352; *westerw. in der form* schleier, schloïyer, *s.* schleier 4, *b, sp.* 582. *belege aus der literatur:*

> das drytügig kalt wee, der hellisch rouch,
> schlier, eisen, huosten, flusz, toubsucht,
> lö, lüs und fygwerzen sygend din fruchtl
> *fastn. sp.* 864, 35 (N. Manuel *Elsli Tragdenkn.* 113);

wer apostem oder slier nach ausgefawlten trwszen hat. *quelle bei* Schm. 2, 533; ain pflaster tractivum .. von den Teutschen ain ziechpflaster genant, darumb das es den ayter unnd ander unrainigkait an sich zeucht, der geschwer, apostemen, schlier und eyszen. Braunschweig *chir.* 110ᵃ; von geschwulst und apostem oberhalb des schenkels und der macht, schlier genant. Ryff *chir.* (*Frankf.* 1559) 2, 80ᵃ; L. Symphorian mit priapischem schlir. Fischart *Garg.* 259ᵃ; aber wann die sonn im krebs gehet, .. so mögen sie sich wol zeichnen und hüten vor desz Frantzosen hosen, .. krebs, schlier, kolben und andern dergleichen kleinoten. *groszm.* 83 (*kloster* 4, 612); darunder das (*geschwür*) so die Lateinischen bubones, wir schlier oder eiszen nennen. Wirsung *arzneib.* 241; etliche sieden die wurtzel (*der lilie*) allein in geyszmilch und brauchens zu den harten geschwollene brüsten, zu eyszen und schlieren. Tabernaemont. 1025 B; deszgleichen so sind auch etliche ander kranckheiten, als krebs und seines gleichen, schlier, etc. Paracelsus *opp.* (*Straszb.* 1616) 1, 822 C; also von schlier unnd aussatz ist entsprungen die kranckheit der blutern. *chirurg. schr.* (1618) 67 B; dann ausz dem (*mineralischen*) wachsen kröff, schlier, drüsen und kolben. 211 B; ich sag vom kolben, dasz er kompt von der materi des schliers. 442 A; ja es (*der krampf*) kompt auch etwan daher .., wenn es, das pferd, an einem spannüderischen ort verletzt unnd der nerven .. der länge, schlimme oder quere nach ist verwundet worden, oder hinden in dem dicken theil der arsbacken oder in den sayten neben dem gemächt verletzt (welche letzte kranckheit denn der schlier genennet wirdt). Uffenbach *neues roszb.* (1603) 2, 54; die wasser von dem bley, galmey wasser helffen für alle fressende schäden als .. grind, malcey, schlier, kolben, fisteln. Thurneisser *von wassern* (*Straszb.* 1612) 80; (*ich*) bewiese mit vilen exempeln, dasz die buler gemeingklich nur bettler werden und schlier und kolben heimbringen. Albertinus *landstörzer* (1615) 455; gleichermaszen sol man (*pest-*)beulen, schlieren, drüsen nicht anders ansehen, als solche blühknospen, dadurch der nahe sommer des ewigen lebens angekündiget wird. Chr. Weise *reife ged.* 673.

II. 1) *mergel* Nemnich, *öcon. lex.* 2605; *in dieser bedeutung besonders österr.:* ob und wie viel er trächtige äcker habe, .. auch ob er gelegenheit habe, schlier, und anders kot, oder schütt hineinzubringen. Hohberg 1, 11ᵃ; nicht das geringste stuck, einen acker gut zu machen, ist der mergel, schlicht oder schlier, wie er in Oesterreich genannt wird. 2, 19ᵇ. *in neuern österr. mundarten* der schlier *in der bedeutung 'mergel', s.* Höfer 3, 95. Castelli 244. Scheuchenstuel 214. Schmid 468.

2) *dasselbe wort liegt bereits ahd. vor in ortsnamen wie* Sleiron *Schlieren*, Slierapha *Schlirf*, Sliereſebah, Slieraha *die Schlierach*, Slierbach, Slerseo *der Schliersee, s.* Förstemann *namenb.* 2, 1348. *mhd. und frühnhd.* slier, schlier, *masc. und neutr. lehm, schlamm, s.* Schm. 2, 533: das ist also, das er es decken sol mit zieglen oder mit brettern .. oder mit schliere. *stat. Augsb. bei* Scherz-Oberlin 1417, *vgl.* schlierdach.

3) *leipz. als fem.* die schliere, *schleimige, zähe masse* Albrecht 202ᵇ; *hierzu wol auch rhein.* schlier, *m.*, schlöier, *n. nässe im ackerfelde.* Keubein 1, 352.

III. *besonderheiten.* 1) Campe *gibt an* schlier *der schleier, klar, offenbar nach* Jacobsson, *der* 3, 625ᵇ *schreibt:* schlier, s. klar, *dagegen* 2, 406ᵃ *zu klar nicht* schlier, *sondern das auch sonst belegte* schier *als synonymon anführt; vgl. zweites* schier 5, *sp.* 27. schlier *ist wol nur ein druckfehler.*

2) *ferner gibt* Campe *die bedeutung 'eule' als schweizerisch an nach* Fulda. *sollte diese sonst nirgends bezeugte angabe nicht auf einer vermischung der beiden bedeutungen des lat.* bubo *beruhen?*

3) *über schwäb.* schleer, schlier *'mund' vergl. ersteres und* schleier 4, *a, sp.* 555 *und* 582.

SCHLIERBRATEN, *m.: lumbus* slierbrat *vocab. opt.* 11ᵃ, 103, *vgl.* schlagbraten *sp.* 337.

SCHLIERDACH, *n. dach von stroh mit untermengtem lehm:* mit slierdach deckt man wol in der auszern stat. *Münchner stadtb. von* 1390 *bei* Schm. 2, 533, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 975.

SCHLIEREN, *verb. in dieser form fallen mehrere wörter verschiedenen ursprungs und verschiedener bedeutung zusammen.*

1) *zu* schlier I, *schwären: suarandare* swerin, schlieren Dief. *gloss.* 558ᵃ.

2) *zu* schlier II, *etwas mit lehm überziehen* Campe; *so schwäb.-fränk., s.* Lexer *handwb.* 2, 976: nieman sol in der vorstat decken mit röhen schauben, er sliere si denne. *Nürnb. polizeiordn.* 287 *Baader; mit lehm, worunter stroh gemengt, ein dach oder eine wand belegen oder ein fachwerk ausfüllen.* Schm. 2, 533; verblendete geschlierte oder gar hölzerne schlöte sollen abgebrochen und mit backsteinen abgemauert werden. *Augsb. verordn. von* 1760, *s. ebenda; vgl.* schlierdach. *tirol.* schlieren, beschlieren, *mit schlamm überziehen, verunreinigen* Schm. *a. a. o.* Schöpf 622; *österr.* ein feld schlieren, *mit mergel düngen* Schm. *a. a. o.* Höfer 3, 95; *schwäb.* schlieren, *hölzerne zimmerdecken oder das inwendige der dächer gegen kälte und feuersgefahr mit kalk bewerfen* Schmid 468: die decken in den küchen sollen statt der gewöhnlichen schlaiszböden geschliert werden. *quelle s. ebenda.*

3) *schlingen* Campe, schlieren *voracem esse, voraciter ingurgitare* Schottel 1401; *quin quod* schlürfen *id sit in potu, quod* schlieren *in edacitate est* Stieler 1851; *ligurire, suavia et delicata appetere, dazu* schlierig (*s. das.*) *und* verschlieren, *liguriendo consumere* Wachter 1431 *als schwäb.;* schliren *naschen, lecken auch bei* Schm. 2, 532 (*Augsburg*), *zu* schleer, *mund, s. daselbst. dazu* g'schlier *naschwerk, naschhaftigkeit, und* g'schlierig Schmid 467. *nd.* sliren *'schlecken, naschen, süsze feuchtigkeiten einschlürfen' brem. wb.* 4, 834. *auch* Campe *führt 'lecken' als nd. an.* isz mit masz, und nit mit frasz, dz du wie ein saw ymmer zettest, und habest auff zů schlieren. S. Franck *chron.* (1531) 27ᵇ (?).

4) *als bezeichnung einer bewegung, gleiten, schlüpfen, tirol.* schlieren, *auf dem eise gleiten* Schöpf 622. *in der schriftsprache meist reflexiv:* ich schliere (mich) *elabor* Steinbach 2, 447: als ich maulaffen feil hatte, hat er sich davon geschliert (*ille se subduxit mihi*). *ebenda;* sie fürchten sich vor was, sie wollen nicht recht antworten, sie schlieren sich bald davon. Chr. Weise *kön. Wenzel* 107;

> ist denn ein winkel auch in breiter welt zu finden,
> in den zu schlieren sich wol nicht sollt unterwinden
> der Jesuiter zunft und ihn zu nehmen ein?
> Opel-Coun 286, 2;

> die liebe schlieret sich zu erst den augen ein,
> alsdann so kreucht sie fort gar in das hertz hinein.
> E. C. Homberg *Clio* (1642) 2, 12.

so auch nd. sliren *gleiten, schlüpfen, schleichen, schleifen, schleppen* ten Doornkaat Koolman 3, 204ᵃ; *ebenso holl.* slieren *schleppen,*

schleifen, entwenden, vgl. Francs 891, *der auch 'gleiten, schleppend gehen' angibt. die bedeutung 'stehlen' kennt auch* Campe *als nd.* Schiller-Lübben 4, 244 *führt zwei stellen an, in denen* sliren *die bedeutung 'schmeicheln' zu haben scheint, s. daselbst.*

5) sich schlieren, *sich verschlingen, zu einem knoten werden* Campe, *so* zuschlieren *als seeausdruck, wenn sich ein knoten fest zusammenzieht, s.* Bobrik 750ᵃ.

SCHLIERER, *m., et* schmierer, der, *gumia, phago, gluto, manduco, mando, edo, lurco, cibicida.* Stieler 1851, *vergl.* schlieren 3.

SCHLIERGESCHWÄR, *n., für jetziges* schliergeschwür, *vgl.* schlier I: dann er stach jm damit eyn heszlich schlirgeschwär auff, welchs jn sidher sie von Ancenis auszgangen, heszlich plagte. *Garg.* 238ᵃ.

SCHLIERIG, *adj.* 1) *mit* schlier (I) *verbunden oder behaftet, syphilitisch:* heist das nit geil gestorben, wan eins schlirigen fibers stirbt? *Garg.* 211ᵃ; sehet an die kranckheit der frantzosen, wie sie so seltzam entsprungen ist, als nemlich von einem aussetzigen Frantzosen, unnd von einer schlierigen mätzen, welche durch jhr unkeuschheit vergifft hat andere, die dann in die frantzosen gefallen seind. Paracelsus *chirurg. schr.* (1618) 67 B.

2) *zu* schlier II, 3, *schleimig, schlüpfrig, wie sich schnecken anfühlen* Albrecht 202ᵃ: man durcharbeitet sie (*die neunaugen, fische*) mit siedendem wasser, mittelst etwas reinem reiszholtz, dasz der schlamm und schlierigte haut alle davon herunter gehe. *öconom. lex.* 2036.

SCHLIERKLEIB, *m. klebmasse aus* schlier (II, 2), *strohlehm:* die want mit eim guten slierkleib verkleiben. *quelle vom jahre* 1503 *bei* Lexer *handwb.* 2, 976.

SCHLIERUNG, *f., et* schmierung, die, *edacitas, voracitas, ingluvies, popina* Stieler 1851, *vgl.* schlieren 3.

SCHLIESZ, *m.* 1) *in salzwerken, der kostenanschlag zu einer beabsichtigten arbeit.* Jacobsson 3, 628ᵃ. *auch bei der holzrechnung des salzwerks zu Halle:* nach verteurten holz-kauf und erhöheten schlies, *ratio sumtuum ad emenda ligna, s.* Frisch 2, 198ᶜ.

2) *im bergbau mundartlich für* anpfahl, *holzstück, das bei aufstellung eines stempels an die firste des baues angelegt und gegen das sodann der stempel festgetrieben wird.* Veith 22. 421.

SCHLIESZANKER, *m.* 1) *gabelanker, in der schifffahrt.* Jacobsson 7, 236ᵇ. 2) *anker in gestalt eines viereckigen rahmens, um schadhafte feuermauern zusammen zu halten.* Campe, *vgl. theil* 4, 1, 1121 *und* schlauder 2, *sp.* 510, *sowie* schliesze 5.

SCHLIESZBAR, *adj. was geschlossen werden kann:* schlieszlicht, schlieszlich, schlieszbar, schlieszhaft, *adj. et adv. clusilis, aptus ad claudendum, et aperiendum, it. finalis, rationabilis, consecutarius, et: ad extremum, novissime, postremo, tandem* Stieler 1840. *im eigentlichen sinne:* schlieszbare thüren, fenster, behälter *u. s. w.; so jetzt ausschlieszlich, doch ist auch dafür* verschlieszbar *üblicher. in der älteren sprache auch in übertragenem sinne, was aus etwas anderem gefolgert werden kann.* Campe.

SCHLIESZBAUM, *m. trabs qua portus vel alius in flumine angustior accessus clauditur* Frisch 2, 199ᶜ, *vgl.* Jacobsson 3, 628ᵇ *und nl.* sluytboom *vectis, clatrus* Kilian.

SCHLIESZBLECH, *n. blech, das ein schloss bedeckt und festhält und entweder eine öffnung für den schlüssel hat oder doppelt rechtwinklig gebogen ist zur aufnahme des riegels.* Karmarsch-Heeren³ 7, 699.

SCHLIESZBOLZEN, *m. bolzen mit einer schliesze, die durch die öffnung am ende des bolzens gesteckt und auseinander gebogen wird, und dadurch das zurückgehen des bolzens verhindert.* Jacobsson 3, 628ᵇ, *auch* klingholzen Campe, *vgl.* schliesze 3. *so bei der marine bolzen mit kegelförmigem kopfe und splintgatt am rapert (der lafette der schiffskanonen).* Bobrik 129ᵃ.

SCHLIESZE, *f. gerät zum schlieszen; so bildlich:*

> alle schlösser, alle schlieszen,
> an der menschen händ und füszen,
> können herzlich mich verdrieszen;
> ein schlosz nur aus herzensgrund
> lob' ich — das am menschenmund.
>
> J. Kerner *lyr. ged.* (1847) 178;

so zumeist in besonderen, namentlich technischen verwendungen:

1) *schlosz an büchern, auch* schlieszhaken, gesperr Jacobsson 7, 236ᵇ. 2) *schnalle:*

> wie sie die silberne schliesze verwahrt am wärmenden busen.
> Mörike *ged.*⁸ 375 (*id. am Bodensee s.* 5); *dafür s.* 374:
> sprach's und löste zugleich die silberne schnalle von seinem hemde, die breit, herzförmig, er vorn am halse getragen.

3) *zusammengebogenes blech, das durch die öffnung eines bolzens gesteckt und dann an den enden umgebogen wird, um das zurückgehen des bolzens zu verhindern.* Jacobsson 3, 628ᵇ.

4) *bei den schlossern eine gerade stange, die in gatterwerken zwei schnörkel zusammenhält. ebenda.*

5) *bauanker in gestalt eines viereckigen rahmens, um schadhafte feuermauern zusammenzuhalten. ebenda; vgl.* Karmarsch-Heeren³ 7, 699 *f., auch* schlieszanker (*vgl. daselbst*), vorpasse *genannt.*

6) *schutzbrett an einer schleuse, zum verschlieszen der öffnung, wodurch das wasser abfliesst* Campe; *ebenso das schutzbrett vor den öffnungen bei brunnenleitungen* Hunziker 328. *in der markgräfl. badischen rheindeichordnung wird nach* Jacobsson 7, 236ᵇ schliesze *für 'schleuse' gesagt, womit vielleicht dasselbe gemeint ist, wenn nicht etymologische umdeutung vorliegt.*

7) *ausdruck der chirurgie (?):* ich namb desz grünen sälbleins ein knöllelein das von spangrün ward angerichtet worden, und streich ein schlieszen darmit, welchen ich hernach dupffte in ein meiszel. Würtz *wundarzn. s.* 35.

SCHLIESZEN, *verb. claudere.* I. *form und herkunft.*

1) schlieszen *ist ein auf das westgermanische beschränktes wort. dem goth. ist es völlig fremd, dän.* slutte, *schwed.* sluta *sind wol erst aus dem deutschen entlehnt, im isländ. ist* slota *'herabhängen, nachlassen' kaum verwandt,* slot *'schlosz, burg' ist junges lehnwort.*

2) *das altgermanische verwendet in diesem sinne* lûkan, *goth.* lukan, *altnord.* lûka, *dän.* lukke, *altengl.* lûcan, *mittelengl.* luken, louken, *daneben* lokken, *neuengl.* lock, *altfries.* lûka, *ahd.* lûhhan, *mhd.* lûchen, *nhd. ganz vereinzelt* lauchen, *s. theil* 6, 300 *und* lucken Wachter 1002. *dem wechsel des ausdrucks scheint eine änderung in der sache zu grunde zu liegen:* lûkan *bezeichnet die altgermanische art des zusperrens mit riegeln oder balken, wie die ableitung* bloch, block (*s. theil* 2, 135 *ff.*) *ersehen lässt;* schlieszen *geht auf den neuen von den Römern übernommenen verschlusz durch ein schlosz, wie die zugehörigen* schlosz *und* schlüssel *zeigen, vgl. daselbst. für die erklärung des wortes* schlieszen *bieten sich zwei wege: entweder ist das wort zugleich mit der sache von den Römern übernommen, dann müsste man von der allerdings auffälligen zusammensetzung* excludere *ausgehen und die entlehnung vor die erste lautverschiebung verlegen (die gestaltung des anlauts wie in* schleuse, *s. das.), oder es ist ein altererbtes wort auf die neue einrichtung angewandt und mit ihr zusammen verbreitet. der lebendige ablaut, namentlich in den ableitungen, dürfte vielleicht für letzteres sprechen. dann müsste man das anlautende* sl *auf indogerm.* skl *zurückführen und das wort mit lat.* claudere *zusammenstellen, wie bereits* J. Grimm *gramm.* 1², 586 (1³, 540) *gethan hat; so auch* Kluge⁵ 327. Noreen *urgerm. lautl.* 172. 206. *dieses selbst ist eine weiterbildung des indogerm. (westeur.)* (s)qlâvô, *ich schliesze, woraus griech.* κλείω, *ferner lat.* clavus, *altir.* clúi *nagel, lit.* kliúti *anhaken, kirchensl.* ključĭ *schlüssel, s.* Fick⁴ 1, 395. *das wort würde dann ursprünglich neben* lûkan *die alte weise des verschlusses bezeichnet haben und ein rest dieser gebrauchsweise vorliegen in nordengl.* slot, sloat, *s.* Skeat 563ᵇ *f.*

3) *sonst ist das wort im engl. erloschen. die andern westgerm. sprachen theilen sich in 2 gruppen: die fries. und nd. dialekte zeigen im präs. durchgehends den vocal* û, *wie* lûkan; *das hd. hat den wechsel zwischen* io (ie) *und* iu *wie* gieszen *u. a. im einzelnen sind die formen: fries.* sluta, skluta- *prät.* slat, sklath- *part.* esleten; *neufries.* sluwtten-sleat-sletten Richthofen 1037ᵇ. *dazu* ût bislatenun, *seclusis Merseb. gl.* 35, *s.* Heyne *kl. altnd. denkm.*² *s.* 97. *im Heliand nicht bezeugt, aber gesichert durch die ableitung* slutil (3073), *auch Prud. gl.* 554; *ferner altnfr.* sclot *sera gl. Lips.* 808, *mnl.* sluten-sloot-ghesloten, *holl.* sluiten-sloot-gesloten, *mnd.* sluten-slôt-gesloten, geslaten Schiller-Lübben 4, 253ᵇ *f. ebenso im allgemeinen in neuern nd. mundarten, vergl. brem. wb.* 4, 851. Dähnert 432ᵇ. Schütze 4, 125. Danneil 197ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 219ᵃ. Woeste 242ᵇ *kennt neben* sluten *auch* slaiten. Schambach 196ᵇ *gibt die vollständige flexion folgendermaszen an:* slûte, slüst, slüt (*sonst auch* slust, slut), *plur.* slûtet, *prät.* slôt, *conj.* slôte, *part.* eslôten (*meist* sloten), *imp.* slût, slûtet; Mi 81ᵇ: slut, slüttst, slütt, *prät.* slot. *ahd.* sliozan, sliuzan, *meist in den zusammensetzungen* ant- *und* bisliozan, -slôz-sluzzun-slozzan Graff 6, 812 *f., mhd.* sliezen-slôz-sluzzen-geslozzen Lexer *handwb.* 2, 976.

4) *entwickelung der flexionsformen in der nhd. schriftsprache.*

a) *das präs. (mit ausnahme der unter b erwähnten formen) bietet durchgehends den vocal* ie. *zuweilen wird dafür* i *ge-*

schrieben, sodasz kurzer vocal vorzuliegen scheint; schlissen *bei* STEINBACH 2, 448:

uwer hercz sollet er uffslisszen. *Alsf. passionssp.* 2996.

etwas häufiger ist labialisierung des ie *zu* ü, *so im schles.:* es gehet zwar alles wohl bis hiher, aber ohne slus: denn, was verflossen, kan nicht von dem zukünftigen slüszen. BUTSCHKY *hd. kanzelley* 641; *bei* GÜNTHER *steht* schlieszen *und* schlüszen *ohne unterschied neben einander:*

bis gipffel, zweig und leib die schönste crone schliessen. 726 (*im reim auf* büssen);

denn was des himmels macht und seine vorsicht schlüssen,
das kanst du allerdings zu meiner freude wissen. 1053;

so auch im conj.:

und wie so? man höre nur, wie genau sein vorwurff schlusse (: versüsse). 858.

ferner begegnet die schreibung schliesen, *wozu die mundartliche aussprache mancher gegenden (Schwaben, Thüringen u. a.) stimmt, so bei* FRISCH 2, 198ᵃ.

b) die 2. 3. *sing. ind. präs. und die* 2. *sing. imp. haben im ahd. mhd. den vocal* iu, *dem im nhd. regelrecht* eu *entspricht. diese formen herrschen im älteren nhd. ausschliesslich,* LUTHER *gebraucht sie ausnahmslos* (3. *sing.* schleust *und* schleuszet, *letzteres z. b.:* denn weil er dich heisset den nehesten lieben, schleusset er keinen aus. LUTHER 6, 36ᵇ). *erst im* 16. *jahrh. kommen daneben die heutigen durch ausgleichung entstandenen formen* schlieszt, schliesz *auf, so:* dann Aristotel von natürlichen gweschionen schlieszt, das die vil murrischer sein, die nur einmal essen. *Garg.* 41ᵇ (*s.* 62 *neudr.*). SCHOTTEL 594 *kennt nur* ich schliesze, du schleust, er schleust, wir schliszen, *dagegen* STIELER 1839: ich schliesze, du schlieszest, *et* schleuszest, er schlieszet, er schleust, wir schlieszen. *ebenso* STEINBACH 2, 448. FRISCH 2, 198ᵃ *bezeichnet die formen* du schleust, er schleust, schleus *als vulgär; dagegen gibt sie* GOTTSCHED 345 *als die regelmäszigen* (ich schliesze, du schleuszest, er schleuszt . . . schleusz!, einige sprechen auch schlieszest, schlieszt, schliesze!). ADELUNG *und* CAMPE *kennen sie nur noch als oberdeutsch. in der literatur herrschen im* 16. *und im allgemeinen auch im* 17. *jahrh. die alten formen:*

sleus auf dein weisze ermlin mar.
Osw. v. WOLKENSTEIN 29, 3, 27;

Kütterle, schleusz das haus wol zu. A. GRYPHIUS 1, 768. *bei* P. GERHARDT *steht neben* schleusz *bereits* schliesz:

schleusz zu die jammerpforten. *s.* 20, 37 *Gödeke;*
ergreif mein herz und schleusz es ein
in dir und deiner liebe schrein! 47, 22;

dagegen: so schliesz mich treulich in dir ein. 46, 29.

bei GÜNTHER *wechselt* er schleust *mit seltenem* er schluszt, *was als entstellung aus* er schlieszt *betrachtet werden musz* (*vgl. a*):

was die academie, was stoa glaubt und schleust. 983;
was das verhängnisz schleust, kan niemand hintertreiben.
1040;
die vorsicht schlüszt und spricht. 584;

im 18.—19. *jahrh. begegnet* schleuszt, schleusz *nur noch poetisch in gehobener rede:*

schleusz mich in deinen arm. HOLTY 212 *Halm;*
bewahre vor frevel
deine lippen und schleusz dem feindlichen spotte dein ohr zu.
GOTHE 40, 352;
das frevelthun
schleuszt mir den himmel! WERNER *der* 24. *febr.* 3.

c) das prät. zeigt im ältesten nhd. vocalwechsel: schlosz- *plur.* schluszen, *conj.* schlüsse, *der später zu gunsten des* o (ö) *aufgegeben ist. die älteren formen sind im* 16.—17. *jahrh. noch ganz gewöhnlich:* das büchlin thut ihm zu viel, weil es ein noth draus machet, als sollt und müszte es nicht seyn. denn wo sein ursach schlüsse, so hätte man auch nicht müssen Christum auf erden anbeten. LUTHER *briefe* 2, 441; die entschlussen sich, uf ain ernempten tag derhalben geen Igelswis zu erscheinen. *Zimm. chron.*² 2, 441, 4 *Barack;* do entschlussen sich die baid herren gebrüeder, das sie etliche zeit sich in iren herbrigen inhalten. 3, 216, 38; also entschlusen sich die zwen vettern, das sie dise dritte nacht bei ainandern in der cammer schlaffen welten. 4, 92, 21;

so mich gens frewlein wolgestalt
in rechter lieb schlüsz in jr hertz.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 2 *neudruck;*
ach! schlüsz' August einmal das thränen-kwäll uns zu!
LOHENSTEIN *Cleopatra* 4, 484;

zuweilen ist das u *des plur. auch in den sing. eingedrungen:* mit sollichem beschlusz der Federhans *u. s. w. Zimm. chron.*² 3, 215, 11 *Barack;*

die schlacht eröffnet das,
was Leipzig damals schlusz. OPEL-COHN 302, 4.

d) im part. prät. ist die form geslozzen *bez.* geschlossen *in allen perioden fest; eine auffällige schreibung dafür ist hess.* gesloisszen:

herre, den man hon mer gefangen
und hon en rechte woil bewart
in einen kerkener gesloisszen hart.
Alsfeld. passionssp. 823.

5) *die idiotiken führen das wort meist nicht auf, das also mehr der schriftsprache als der mundartlichen redeweise anzugehören scheint. schweiz.* schlusse, schlus, g'schlosse, *meist durch* b'schlüsse *ersetzt.* HUNZIKER 225, *vgl.* SEILER 255ᵃ. *im bair. mit der bekannten schwachen präteritalbildung:* schlieszn, schloiszn, schluiszn, *oberpfalz.* schlêiszn, *cond.* schlieszet *und* schlusz, *part.* geschlossen. SCHM. 2, 535. *lusernisch dafür* sloszen, i han gesloszt. ZINGERLE 51ᵃ; *ebenso cimbr.* slozen *cimbr. wb.* 235ᵃ.

II. *bedeutung.* 1) schlieszen *in eigentlichem sinne, zumachen:* *claudere* slieszen, sleszen, slyszin, schliszen, sluten, beslieszen *vel* zu thun, *hd.* schlieszen, beschlieszen, zudon, zuschlieszen DIEF. *gl.* 126ᵃ; *obserare* slyszsin, sluten 389ᵇ; *serare hd.* slieszen, beslieszen, *sim.* slysen *vel* zuoslysen, sluyszen, *nd.* sluten 529ᵇ, *vgl. nov. gloss.* 95ᵇ. 330ᵇ; schlieszen *claudere* DASYPOD.; schliesen . . *claudere,* als thür oder thor, oder einen andern eingang oder ausgang zusperren, *claudere et transverso ferro vel ligno munire.* FRISCH 2, 198ᵃ.

a) zunächst einen raum durch schlosz und schlüssel absperren: den hof schlissen, *atrium claudere,* er schleuszt das haus, *aedes occludit,* einen kasten schlissen, *arcam obserare* STEINBACH 2, 448;

dâ mite schiet sie sich von dan,
mit ir die vürsten unde ouch die dienestman
in eine kamer, die hieg man nâch in sliezen. *Lohengr.* 1360;
ich schlosz doch ganz gewisz den schrein. GÖTHE 12, 143.

vgl. die zusammensetzungen verschlieszen, zuschlieszen, aufschlieszen

b) die beziehung zum schlüssel *zeigt sich namentlich in stellen wie:*

die slüzzel treit si (*die Minne*) beide,
ze liebe und ze leide,
si sliuzet unde entsliuzet.
die gute frau 309 (*zeitschr. f. deutsches alterthum* 2, 402);

doch auch vom verschlusz mittelst eines riegels; bildlich:

du slewszest eren phorten
mit deiner posen schanden rigel. SUCHENWIRT 32, 6.

dafür mit veränderter beziehung, den riegel schlieszen:

Tristan stuont ûf unde slôz
dâ vür ouch einen rigel grôz.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 681.

doch ist die construction so vereinzelt, dasz man fast versucht ist, den gewöhnlichen ausdruck schôz *einzusetzen, vgl. auch d.*

c) eine thür, ein thor schlieszen: das tohr schlieszen, *claudere portam* STIELER 1839; sie schleuszt die thüre, *claustrum objicit januae,* sie schlissen die stubenthüre. STEINBACH 2, 448; zur zeit wenn die hüter im hause zittern, . . . und die thür auff der gassen geschlossen werden. *pred. Sal.* 12, 4; siehe, ich habe vor dir gemacht offne thür, die niemand zu schlieszen vermag. HERDER 9, 121 *Suphan;*

und swenne daz tor geslozzen ist.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 5775;

do Brun vor dat slot was ghekomen
unde de porten ghesloten vornomen. *Rein. Vos* 464;
und das stadtthor
schliesst sich knarrend. SCHILLER 11, 315.

bildlich, einem die thur schlieszen, *den verkehr mit ihm abbrechen:* es ist wahr, dasz er einige heftige briefe über mich schrieb, und dasz er so mir als meiner frau die thüre schlosz. F. L. STOLBERG *abfertigung* 15. *so auch:*

gleich an der corps de garde rühret
des auszern grabens grosze brücke, die mit der zugbruck' ausgezieret,
und alle nacht geschlossen wird. BROCKES 7, 303.

den baum schlieszen, *claustrum objicere portui* FRISCH 2, 198ᵃ. *von schlagbäumen an wegen:* imgleichen die innen befholene boeme in diser geferlichen zeit nicht sluten. GRIMM *weisth.* 3, 131; ketten schlieszen: sie hat die ketten von meinem halse geschlossen. GÖTHE 10, 190. schlieszen *ohne object, die thür schlieszen: Fiesko* (*laut zu den thorwachen:*) man soll schlieszen! SCHILLER *Fiesko* 4, 5.

d) häufig wird das schlieszen *vom schlüssel als subject ausgesagt:* dieser schlüssel schlieszt gut, *es läszt sich gut mit ihm schlieszen*, schlieszt nicht, *paszt nicht in das schlosz, sodasz man nicht mit ihm schlieszen kann;* es schlieszen nicht alle schlüssel, *non omnes claves aperiunt* STIELER 1839; de slötel slut daar nig to. *brem. wb.* 4, 851; ich hab einen schlüssel, damit kan ich alle schlosser auffmachen, der schleust alle thüren wo er nur hinein gehen kan. SCHUPPIUS 201; der alte gesell hatte alle schlüssel im hause probiert, bis sich ergab, der schuppenschlussel schliesze die hinterthür. LUDWIG 1, 262. *im bilde:* (*er setzt die pistolen an . .*) grauser schlüssel, der das gefängnisz des lebens hinter mir schlieszt, und vor mir aufriegelt die behausung der ewigen nacht. SCHILLER *räuber* 4, 5 *schausp.;*

wie war's? — Alcest hat geld — und diese dietrich' schlieszen.
GÖTHE 7, 61.

e) ganz vereinzelt steht schlieszen *in diesem sinne intransitiv statt des gewöhnlichen* sich schlieszen: der himmel schlieszt, die erzengel vertheilen sich. GÖTHE 12, 26.

f) weiterhin wird schlieszen *auch in andern verwendungen gesagt, wo es sich nicht um einen verschlusz mit schlosz und schlüssel handelt. so sagt man gewöhnlich* die thür schlieszen, *sie zumachen, ins schlosz fallen lassen, ohne den schlüssel umzudrehen. ebenso* das fenster schlieszen, die fensterläden schlieszen. *auch intransitiv gewendet:* eine thür schlieszt nicht, *wenn sie nicht genau auf dem thürfutter anliegt.* ADELUNG. das fenster schlieszt nicht dicht *u. ähnl.:* wehte der kalte winternachtwind durch die locker schlieszenden läden die kalten flocken in ihr warmes gesicht .. dann war sie glücklich, etwas um ihn zu leiden. LUDWIG 1, 381. einen kasten, koffer, eine lade, truhe *u. s. w.* schlieszen, *durch niederlassen oder aufsetzen des deckels.* eine klappe schlieszen, *zumachen.* einen brief schlieszen, *mit gummi oder siegellack u. a. m. militärisch als commando* schlieszet die pfanne! *fermez le bassinet! nachdem das pulver auf die pfanne geschüttet ist.* EGGERS *kriegslex.* 821.

g) ferner eine strasze schlieszen, *mit ketten u. a. absperren:* den weg schlieszen, *introitum praecludere, iter obstruere* STIELER 1839; die straszen waren durch ketten geschlossen. SCHILLER 9, 356; nichts aber gleicht der bestürzung, welche die burger von Antwerpen ergriff, als ihnen die nachricht gebracht wurde, dasz die Schelde nun wirklich geschlossen, und alle zufuhr aus Seeland abgeschnitten sey. 53. *freier:*

so öffne leise deinen grund
und nimm mich auf und schliesz ihn wieder.
UHLAND *ged.* 44 (*das thal*).

h) von körpertheilen, die hand, faust schlieszen. — den mund, die lippen schlieszen: der ernst eines nur in die zukunft vertieften auges und eines männlich-festgeschlossenen mundes. J. PAUL *Titan* 1, 2;

als der alte dies gesprochen,
er die bleichen lippen schlosz.
UHLAND *ged.* (1864) 251;

freier: sie ist erschreckt. erstaunen und entsetzen
schlieszt ihr den mund. SCHILLER *jungfr. v. Orl.* 4, 12;

es ist des himmels wunderbare fügung,
die mir den mund in dieser sache schlieszt.
H. v. KLEIST *zerbr. krug* 9;

umgekehrt: wenn sie .. die knospe der rosen-lippen halb von einander schlösse. J. PAUL *uns. loge* 2, 94. — die augen schlieszen, *zunächst im schlafe:*

ich schlafe wachende, und kan kein auge schlieszen.
HOFMANNSWALDAU *heldenbr.* 156;

mein augen stehn verdrossen,
im hui sind sie geschlossen. P. GERHARDT 61 *Götzke;*

sie müsse nur der ruhe pflegen,
die augen schlieszen, sich nicht regen.
HAGEDORN 2, 107;

nach tafel, wenn der trübe geist des weins
das herz nun öffnet, und die augen schlieszt.
SCHILLER *Piccol.* 3, 1;

so auch: müden augen, schlieszt die lieder! GÜNTHER 113.

vom tode oder scheintode: als sie wiederkam, fand sie ihn mit geschlosznen augen, in der schrecklichsten erstarrung auf dem sopha ausgestreckt liegen. SCHILLER 3, 566. *freier;*

des dulders letzte miene bebt.
mit einem lacheln sich zu schlieszen.
LENAU 2, 460 *Koch* (*Albig.* 31).

i) bildlich auch von anderen gliedern; die sinne schlieszen:

die sinne er allenthalben slög
gegen den valschen dingen. *pass.* 396, 48 *Kopke;*

besonders die ohren:

den ohren,
die nicht horen, die ewig nun sind dem tone geschlossen.
KLOPSTOCK *Mess.* 2, 600;

du aber schlieszest scheu
dein ohr dem trost. GOTTER 2, 72;

auf ewig.
ich weisz es, schlieszt sich hinter mir das ohr
des königs. SCHILLER *dom Karlos* 2, 3.

das herz: sobald wir merken, dasz die anmuth erkünstelt ist, so schlieszt sich plötzlich unser herz. *werke* 10, 86;

die wilden elemente
gehorchen meiner stimme und das herz
des mannes, den ich liebe, schlieszt sich ihr! GOTTER 2, 490.

den magen *am ende der mahlzeit:* männlein, sagte sie, lasz es (*das weintrinken*) jetzt genug sein! weiszt du nicht, was im doktorbuch steht, dasz der magen nach dem essen geschlossen sei. HEBEL 3, 137;

der kes erschreckt den gast, dieweil er wol kan wissen
dasz er, wann dieser kümmt, den magen nun soll schlissen.
LOGAU 2, 149, 49.

den leib schlieszen, *unfruchtbar machen:* wan god enen lichan slut. *Lüb. pass.* 210*, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 254*.

k) mhd. den mantel sliezen, *zusammenhalten:*

die rehten (*hand*) hâte si gewant
hin nider baz. ir wizzet wol,
dâ man den mantel sliezen sol.
und slôz in hoveschliche enein
mit ir vingere zwein. *Tristan* 10944 *ff.*

l) eine wunde schlieszen, *heilen, sodasz sie zugeht.* die zeit schlieszt alle wunden *u. ähnl. im bilde:*

kommt! haltet ihm ein rasches wort zu gut . . .
kommt! kommt! umarmt euch, laszt mich diesen risz
schnell heilend schlieszen, eh er ewig wird.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 2, 2.

reflexiv: schlieszen sich, als eine wunde so heilen wird, *coalescere, coire* FRISCH 2, 198*. *dafür auch intransitiv:* die wunde schleust, *vulnus coalescit* STIELER 1839.

m) blumen schlieszen ihre kelche *u. s. w.:* als sie im garten die vielfarbigten tulpen ansahe, welche gegen abend ihre blätter zu schlieszen begunten. CHR. WEISE *kl. leute* (1675) 10; *so auch:*

und wenn sich einst die seele schlieszt,
wie diese abendblume. HERDER 25, 388 *Suphan.*

auch vom zusammenschlieszen der blätter zu einem kopfe, beim kohl u. a.: das kraut schlieszt sich, *brassica in capita abit;* die rose ist noch geschlossen, *rosa ocsitat, corymbum papillatum habet* STIELER 1839; schlieszen sich, als eine blume, *folia contrahere,* als ein kopf-kohl, als kopf-salat, *coire in capita* FRISCH 2, 198*. *von muscheln:* schlieszen sich, als muscheln, alle doppelten muscheln schliesen sich, *conchae duplices omnes clusiles sunt. ebenda.*

2) *durch schlieszen befestigen, verwahren, vereinigen, absondern u. s. w.*

a) einen in einen raum schlieszen, *durch schlieszen des raumes darin einsperren:*

dag er lieg Silvestrum
in einen kerker sliegen. *pass.* 64, 25 *köpke;*

der, in gesellschaft von adepten,
sich in die schwarze kuche schlosz. GÖTHE 12, 58;

der reiche und vornehme schlieszt sich in seine wohnung. 27, 74; etwas in einen behälter schlieszen, geld in den kasten, den vogel in den käfig schlieszen *u. ähnl. umgekehrt auch* einen aus dem hause schlieszen, *aussperren, das haus zuschlieszen, sodasz er nicht hinein kann, vgl. auch die zusammensetzungen* ein- *und* ausschlieszen.

b) einen hund an die kette schlieszen, einen gefangenen in ketten, fesseln, eisen schlieszen: in ketten schlissen, *in vincula conjicere;* sie schlossen ihn in ketten und banden. STEINBACH 2, 448. *umgekehrt* aus den banden schlieszen, *befreien, indem man die bande aufschlieszt:* da schleust jhn (*den gefangenen*) der proffosz ausz den eysen. REUTTER v. SPEIN *kriegsordn.* 66; *in freierer wendung* einen mit fesseln schlieszen: dasz ich der bande, mit welchen er an händen geschlossen .. nicht gedencke. SCHUPPIUS 777; und dann faszten ihn wieder die gerichte .. und schlossen ihn mit ketten fest. LUDWIG 1, 328. mit ketten woran schlieszen, *befestigen:* wenn ers zu arg macht, so ruft mich nur — und ich will den junker an sein bett schlieszen lassen. LENZ 1, 330;

(*Wallenstein*) rühmte sich mit seinem gottlosen mund,
er müsse haben die stadt Stralsund,
und wär' sie mit ketten an den himmel geschlossen.
SCHILLER *Wallenst. lager* 8.

auch schlieszen *allein steht in diesem sinne:* gefangene schlieszen, *catenas injicere reis*, *catenare sontes* STIELER 1839; scharf geschlossen seyn ADELUNG;

de konnynck wart tornich unde leet se vangen, . . .
he leet se bynden unde sluten vast. *Reineke Vos* 2628;

ich möchte Georgen und Franzen geschlossen sehn! GÖTHE 8, 117;

sie scheint mit geschloss'nen füszen zu gehen. 12, 218.

c) einen in die arme schlieszen, *umarmen*, *amplecti* FRISCH 2, 108*:

wolt gott, solt ich sie noch meinen lust
ynn mein ermelein schlissen! *bergr.* 40, 23 *neudr.;*
die mutter lief wohl hin zu ihr . . .
und schlosz sie in die arme. BÖRGER 13*;

du sollst deinen gemahl in deine arme schlieszen. GÖTHE 11, 86; jetzt steh' ich zweifelhaft, und wage nicht das kind in meine arme zu schlieszen. 20, 108; an die brust, ans herz schlieszen, *drücken:*

da hat kein neid der reitzung widerstrebt,
womit du mich an halsz und brust geschlossen.
GÜNTHER 909;

an meine brust will ich sie freudig schlieszen,
die meinen erstgebohrnen mir beglückt.
SCHILLER *braut von Mess.* 2, 5;

die sich fest und ewig schlieszen
mochten an das treue herz. UHLAND *ged.* 9;

herzogin kommt zu dieser scene, sie umarmt ihren neffen und schlieszt ihn an ihr herz. *werke* 15^1, 230 (*Warbeck* 5, 8). *bildlich:* tagtäglich sehen wir, dasz ein theaterstück .. von lesern und leserinnen .. gelobt, gescholten, an's herz geschlossen, oder vom herzen ausgeschlossen werde. GÖTHE 38, 288.

d) auch sonst in freierer verwendung; etwas worin einschlieszen, womit umgeben, umfassen:

nicht scheu dich diesen brief in deine hand zu schlieszen!
HOFMANNSWALDAU *heldenbr.* 157;

bildlich:

wie? hat auch eurer (*der Musen*) freuden milden
genusz die weisheit mir vergällt?
schlosz sie mein herz in eine rinde? GOTTER 1, 450.

worin fangen, verwickeln:

dô slôz sich in ir minnen stric
Feirefiz der werde gast. *Parz.* 811, 4;

ähnlich:

und wie der junge taifin sich in ir dienst mit lobe
kunde sliezzen. *d. jüng. Titurel* 1589.

e) in einen raum schlieszen, *aufnehmen oder einbegreifen, hineinziehen:*

auch des wilden stromes bette
schlieszt sie in den heilgen raum. SCHILLER 11, 297;

wie ward mir, königin!
als . . . des kolosseums herrlichkeit
den staunenden umfing, ein hoher bildnergeist
in seine heitre wunderwelt mich schlosz!
Maria Stuart 1, 6.

bildlich: darumb müssen wir jn (*den teufel*) wider von uns weisen, .. und uns also in Christo schlieszen und halten, auff das er nicht könne zu uns kommen. LUTHER 6, 274*. *so besonders* in sich schlieszen, *enthalten:* aber der arme Schach-Gehal hat einen einzigen unheilbaren fehler, der alle andre in sich schlieszt. WIELAND 8, 357 (*Danischm.* 43); sie gestehen, dasz der mensch alles in sich schliesze, um glücklich zu seyn, dasz er seine glückseligkeit nur allein durch das erhalten könne, was er besitzet. SCHILLER 4, 311. schlieszen *allein für 'einschlieszen, in sich schlieszen':*

swaz himele tougen sliezent. FRAUENLOB 232, 9.

f) etwas ins herz schlieszen, *so mhd.:*

daz dû ze herzen sliezen
ie woltest höher triuwen hort.
KONR. v. WÜRZBURG *Engelh.* 5418;

den kreiz und die riffere,
dar inne ir sun beliben was,
slôz si ze herzen unde las. *trof. krieg* 15420;

ze herzen slôz er unde las
vil zornes dur die schande. 38221.

nhd. gewöhnlich mit persönlichem object einen ins herz schlieszen, *lieben:*

und schleus mir auff dein hertze!
schleus mich darein. *bergr.* 60, 9 *neudruck;*
thue mir dein hertz auff schlieszen,
schleus mich, hertz lieb, darein! 99, 2.

ins gedächtnisz schlieszen:

und was du mir zu gut gethan,
das will ich stets, so tief ich kan,
in mein gedächtnisz schlieszen.
P. GERHARDT s. 70 *Gödeke.*

(einen) ins gebet schlieszen:

nimphe, schiesz'
in dein gebet all meine sünden ein.
Shakespeare Hamlet 2, 3,

gehabt euch wohl und schlieszt mich ins gebet.
GRILLPARZER *König Ottokar* 5;

vergessen werd' ich's nie,
und immerdar in mein gebet euch schlieszen. GEIBEL 7, 195.

g) umgekehrt einen woraus schlieszen: wer eyn saw seyn will, der wiss was eyner saw zugehort. ich wolt gern, das ich dieselben künd aus der predig schlieszen. LUTHER 12, 497, 31 *Weim. ausg., dafür gewöhnlich* von etwas ausschlieszen, *vgl. daselbst:* ic moet mede loventuten (*schmeicheln*),
ofte men soude mi buten sluten. *Reinaert* 4176.

h) militärisch: schlieszt das bajonet auf den lauf! *mettez la baïonette au bout du canon! als commando, s.* EGGERS *kriegslex.* 2, 821.

i) in einander schlieszen, zusammen schlieszen, *vereinigen, besonders* die hände, *falten:* do si daz horte, do sloz si vingere unde hende in einandir. KÖDIZ 62, 4; die junkfraw sprach .. ach edler Florens werdet mir zu willen, und gehet mit mir in der stille unnd heimlich in meine gezelt . . . welches jhr Florens mit groszer begierde verwilliget, mit dem ward eine hand in die ander geschlossen, und schlichen also heimlich und gantz stillschweigendt zum gezelt. *buch der liebe* 23^4; die alte mutter fieng bitterlich an zu weinen, schlosz die hände zusammen, hub sie in die höhe, und sprach . . . *unw. doctor* 498;

jr mildte hend sie schlossen zsam (*beim abschied*).
SCHWELTZL *zug.* 2^3;

auch sonst in mannigfachen verbindungen, besonders mhd.:

ze samne was geslozzen manic schef vil guot.
Nibel. 1315, 1;

türne von quâdern grôz,
der fuoge niht zesamene slôz
kein sandic phlaster. *Iwein* 7851;

ir absel unde ir brustbein
diu wären alsô nâhe enein
getwungen unde geslozzen,
und wære ein werc gegozzen
von êre und von golde,
ez endorfte noch ensolde
niemer baz gefueget sin. *Tristan* 18211;

diu Liebe sprach: so kan ich sliezen zwei in ein,
der du (*die Schönheit*) niht kanst entsliezen.
minnes. 1, 337*, 10 *Hagen;*

diu süeze starke Minne
het unser beider sinne
mit triuwen durchvlozzen
unde ensamt geslozzen. *Mai und Beaflor* 177, 36;

o Roma, du selige stat . . .
die nu zusamme sluzest
in eines grabes bande . . .
den merterer Laurencium
und den heiligen Stephanum. *pass.* 51, 74 *Kopke;*

und da schleuszt er (*S. Peter*) die schrifft in einander, zeucht den spruch aber an, den er oben gerürt hat .. uber das nimpt er noch ein andern spruch aus dem propheten Esaia. LUTHER 3, 343*; *reflexiv:* abendzehren, undertrunck, schlafftrunck, und sonst dürstige gesellencolatzlein, die sich fein ins einander fügen, unnd schlieszen, wie ein dutzend silbere becher unnd venedische trinckgläser. *Garg.* 52*; dasz so vieles was unsere vorfahren in dunkeln zeiten nur zerstückelt gewahr wurden und im ganzen trübsinnig ahneten, jetzt sich immer mehr an- und ineinander schlieszt. GÖTHE 43, 367; *auch* sich schlieszen *allein für 'sich zusammenschlieszen':*

der meister wider unde vort
reit hiz an der Dangen ort
dâ sich die wazzere sliezen
und in einander vliezen.
dô erbeite man sô lange,
dâ die Mimele und die Dange
in einander sliezen
und zû samne vliezen. *livl. reimchron.* 3635—42,

sus sprach daz merewunder
und zôch sin houbet under,
daz sich daz mere ob ime slôz.
ALBR. v. HALBERSTADT 24, 202;

es macht nicht das glück der haufe beim haufen,
nicht der acker am acker, so schön sich die güter auch schlieszen. GÖTHE 40, 272;

arme schlieszen sich. 399.

auch intransitiv gewendet, so livl. reimchron. 3641, *s. oben:* dat (rode) mer sloth to beyden syden entwey unde wart eyn droghe wech twusken deme watere .. do sloth dat mer tohope unde vordrenkede al dat volk. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 254*. *über das particip* geschlossen *vgl.* 6.

k) an etwas schlieszen, *anfügen, ohne lucke anreihen.*
α) *transitiv:*

dô man schif zû schiffe slôg,
dô wart ez zû allen stucken
bestellet sam sie ein brucken
betten uber die vlût geleit. *livl. reimchron.* 3118.

wohl dem, der seiner väter gern gedenkt
. . . und still sich freuend
an's ende dieser schonen reihe sich
geschlossen sieht! GOTHE 9, 18;

mit ausfuhrlicher pracht wird ein wunder, was St. Anno an einem blinden bewirkt, hererzählt, dies an die groszesten, prachtigsten wunder Moses geschlossen und mit einem sehr treffenden edeln lobe der göttlichen güte geendigt. HERDER 16, 211 *Suphan;* das älteste verhältnisz, welches zwei menschen an einander schliesst (*die ehe*). FREYTAG *bilder* 1, 87; aber die kriege des groszen kaisers hatten den deutschen norden an den süden geschlossen. 349. *an etwas befestigen:*

der valsche törochte gief
slôg an den leidigen brief
sin ingesigel. *Marienleg.* 199, 126 *Pfeiffer.*

β) *reflexiv:*

die saule musz, dem gleichmaas unterthan,
an ihre schwestern nachbarlich sich schlieszen.
SCHILLER 6, 269.

gewöhnlich von menschen, sich zu einem gesellen, wie sonst sich einem anschlieszen: als ich daher meine Frankfurter und Darmstädter umgebung vermiszte, war es mir höchst lieb, Gottern gefunden zu haben, der sich mit aufrichtiger neigung an mich schlosz. GOTHE 26, 139; die graden, biedern, offnen .. die .. durch eine gewisse libertinage im reden und thun den unbesorgt machen, der sich an sie schliesst. KLINGER 4, 204;

(*soll ich*) vorübereilend frostig grüszen
den guten frommen wandersmann;
nicht freundschaftlich mich an ihn schlieszen.
GOTTER 1, 6;

was ist zu thun? auf öder bahn
schloss' ein verirrter wandersmann
sich selbst an einen pavian. 441;

mich frohlich an die fröhlichen zu schlieszen.
SCHILLER *M. Stuart* 1, 6;

mit dem helm da und wehrgehang,
schliesst er sich an eine würdige meng.
Wallensteins lager 7.

von abstracten: ich hoffte nun, deine mutter würde sich durch dich wiederum froh an's leben schlieszen, und dein daseyn würde ihr die düstre einsamkeit erheitern. KLINGER 4, 41; so entsprang dadurch für unsere neigung ein neues leben, das uns vor allem unangenehmen bewahrte, was an solche kleine liebeshändel als verdrieszliche folge sich gewöhnlich zu schlieszen pflegt. GOTHE 26, 32.

γ) *intransitiv:* die reuterey schlos auf beiden flügeln an die fusvölker. HEILMANN *Thuc.* 719;

ein mäszig feld, daran ein garten schliesset. HAGEDORN 1, 74.

l) *ähnlich auch sonst intransitiv, eng und fest anliegen.*
α) ein verband schliesst, *liegt dicht an:* als .. der mann auf dem stuhle sasz und sie ihm die augen verband, ward er etwas unruhig; sie bückte sich tiefer über ihn her, um zu sehen, ob die binde überall gut schliesze. KELLER 2, 236.
β) *von der kleidung:*

wie schalkhaft verräth
das knappe corset,
das schlieszende mieder
die schlankesten glieder. WEISZE *kom. opern* 3, 238;

dieser hart schliesst nicht recht an's kinn. GOTHE 11, 86.

dafür passivisch: es (*das kleid*) musz mehr an den leib geschlossen seyn. 14, 208.

γ) der reiter schliesst, *wenn er im reiten die schenkel fest an das pferd anlegt.* geschlossen reiten, *die schenkel fest anlegen* ADELUNG (1, 2): zum ersten und letzten war immer vom schlieszen die rede, und es konnte einem doch niemand sagen, worin denn eigentlich der schlusz bestehe. GOTHE 24, 232.

m) um etwas schlieszen, *rings herum anreihen, etwas damit umschlieszen, umgeben:*

Annchen von Tharau, mein licht, meine sonn,
mein leben schliesz' ich um deines herum.
HERDER 25, 177 *Suphan.*

reflexiv: um das kloster schlossen sich allmälig die häuser der stadt. FREYTAG *handschr.* 1, 58; denn enger schlosz sich in dem einzelgehöft das hauswesen um die häupter der menschen und thiere. *bilder* 1, 303;

o weine du dort eine (*thräne*),
wie ich hier eine weine,
und eine muschel schlieszen
soll sich um beide her. RÜCKERT (1882) 5, 27.

um schlieszen, *intransitiv oder mit einem accusativ, der von* um *abhängig ist, umgeben, umringen:*

an die von Troie striten
müest al diu lebende menscheit,
diu daz künicriche breit
und sin gewalt alumbe slôg.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 23551,

das vûer al umme und umme slôg.
livländ. reimchron. 5954;

der abgrund schlosz mich um und um.
HERDER 10, 103 *Suphan;*

willkommen! willkommen! o schlieszt mich um und fuhrt zum alten, zum ahnherrn mich! GÖTHE 57, 69. — *gewöhnlich zusammengezogen in ein wort als untrennbares compositum,* s. umschlieszen.

3) *aus der grundbedeutung des absperrens entwickelt sich leicht der begriff des begrenzens und endigens, wie häufig bei dem compositum* abschlieszen, *vgl. daselbst.*

a) der kaufmann schliesst seinen laden, sein geschäft, *zunächst im eigentlichen sinne, er schliesst das verkaufslocal zu, womit zugleich das aufhören des betriebes ausgedrückt ist:* an sonntagen werden während des hauptgottesdienstes alle läden geschlossen *u. ähnl.; bildlich:* hätte ich nicht zum glück den überrest meiner handschrift zu hause gelassen, es wäre ihm nicht besser ergangen, und mir nichts übrig geblieben, als meine boutique zu schlieszen. THÜMMEL *reise* 10, 248. *so auch* die post, den schalter schlieszen *u. a. ähnlich bergmännisch* das feld schlieszen, *sperren* VEITH 181.

b) *räumlich:* schliesen, umgeben, s. einschliesen, mit zaun, graben, bergen, wasser, vestungs-gebäuden etc., *concludere, cingere* FRISCH 2, 198*; *ähnlich als jagdausdruck* schlieszen *oder* ganz machen, zustellen, *ein jagen mit jagdzeugen und menschen völlig umstellen.* BERLEN 3, 38. 5, 497. *gewöhnlich im sinne begrenzen, abschlieszen:* den winkel mit einer linie schliesen, *triangulum facere.* das land mit einer linie schliesen, *territorium linea sive vallo et fossa claudere.* FRISCH *a. a. o.;* bis endlich die Tegeater mit etlichen wenigen Lacedämoniern den rechten flügel schlossen. HEILMANN *Thuc.* 719; sie (*die hügel*) sind vulcanisch, sagt man, und schlieszen die ebene. GÖTHE 27, 77; die Paduanischen und Vicentinischen berge und das Tyroler gebirge schlieszen .. das bild ganz trefflich schön. 108;

du kennest das gebirg, das von der see hinein
das land zur rechten seite schliesst. 10, 19.

reflexiv sich schlieszen, *endigen, aufhören:*

ein bräunlich männliches gesichte . . .
das sich im dichten barte schlosz. LESSING 1, 115.

bildlich: hier ist der gähe hinuntersturz, wo die mark der tugend sich schliesst, sich scheiden himmel und hölle. SCHILLER *Fiesko* 2, 19.

c) einen zug, eine reihe *u. s. w.* schlieszen *vom letzten:* am 10ten august .. fuhrte der herzog die armee durch einen engen pasz .. Egmont mit seinen leichten reitern voran ... der herzog von Savoyen selbst schlosz mit dem fuszvolck. SCHILLER 9, 4;

und siehe da! ein tapfres paar, das würdig
den heldenreihen schliesst. *d. Piccolom.* 1, 2;

wohl hab' ich euer grüszen,
ihr heldengeister, gehört:
eure reihe soll ich schlieszen. UHLAND *ged.* 190;

im bilde: bis den furientropp zuletzt schliesst — die verzweiflung! SCHILLER *räuber* 2, 1 *schauspiel; ähnlich* eine schlachtordnung schlieszen, *sodasz sie vollzählig und lückenlos ist:* und wen er gedrungen käm, in eingelaszen, und hinter ime schlieszen .. im wart entwichen und eingelaszen, aber zu stund die ordnung wider hinter im zugemacht. *Wilwolt v. Schaumburg* 53. *andere verbindungen gehen in die bedeutung* 4, *a über, s. daselbst.*

d) *zeitlich gewendet:* dasz .. diese tage der weinlese, indem sie den sommer schlieszen und zugleich den winter eröffnen, eine unglaubliche heiterkeit verbreiten. GÖTHE 24, 247; indem das sechszehnte jahrhundert sich schliesst und das siebzehnte anfangt. 53, 149. *so besonders* sein leben schlieszen, *sterben, vitae clausulam imponere;* sein leben am stricke schlissen, *vitam fune claudere.* STEINBACH 2, 418; o wie selig ich denn meine tage also schlieszen thet. LUTHER 3, 420*; so du allein nicht werest, wolte ich gleich als mehr anders wo als hie mein leben schlieszen. *buch d. liebe* 230*;

unser leben, sorg und müh
schliest sich hie
gar in wenig tag- und jaren.
ROMPLER V. LÖWENHALT *reimged.* 193;

dein mitleid, fürstinn, wird mich fragen,
wie könig Priam seine tage schlosz? SCHILLER 6, 371;

so denkt der mensch auch seines lebens bahnen
in ruh' zu schlieszen. RÜCKERT (1882) 5, 18.

manchmal auch mehr mit der bedeutung 'bis zu ende durchleben':

er könte seinen rest der tage glücklich schlieszen. CANIZ 91.

e) weiterhin auch: arbeit schlieszen, *opus absolvere, laboribus perfungi, finem imponere* STIELER 1839; er hat das werck geschlossen, *operi finem imposuit* STEINBACH 2, 448; schliesen, zu ende bringen, richtig machen, *facere, conficere, finire, finem facere* FRISCH 2, 198*;

der angenehme tod sol schlieszen mein verderben.
RIST *Parnasz* 559.

eine versammlung, sitzung schlieszen *oder* aufheben: die conferenz ist lebhaft gewesen, und hat sich mit absendung eines abgeordneten in das kloster geschlossen. GOTTER 1, 22. *überhaupt* sich schlieszen, *endigen, aufhören:*

auch weisz ich nicht den augenblick,
an dem mein creutz und ungelück
sich mit einander schlüssen sollen. GÜNTHER 113;

haben doch die Engländer selbst bekannt, dasz das hauptinteresse (*im Hamlet*) sich mit dem dritten act schlösse. GÖTHE 19, 89; *bergmännisch* sich schlieszen, *von lagerstätten, mitteln, aufhören.* VEITH 421.

f) besonders vom reden oder schreiben: eine rede schlieszen, *perorare* STIELER 1839; einen brief schliesen, *finire epistolam* FRISCH 2, 198*; und der hochweise cavallier Cominxus schleust endlich diesen discurs und sagt .. SCHUPPIUS 84; mit diesem seufzer schlossen sich ihre predigten allemal. RABENER[8] 4, 190; so eben schliesze ich eine angenehme, halb wunderbare geschichte, die ich für dich aus dem munde eines wackern mannes aufgeschrieben habe. GÖTHE 21, 37; wo ich zuerst noch dieses schreibe, das zweyte stück meines tagebuchs schliesze und hefte. 27, 53; er (*der alte Moor*) befiehlt mir den brief zu schlieszen. SCHILLER 2, 38 (*räub.* 1, 2 *schausp.*); Phöbus — so schlosz sich das gedicht —

Phöbus überzählt die stücke. MÖRIKE 2, 371;
ja, synen sermoen slut he alzo. *Reineke Vos* 4033;

itzt will ich meinen brief doch nicht die hoffnung schlissen.
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 418;

ich schreib und weisz nicht was . . .
das joch der einsamkeit schlägt meinen leib darnieder,
dem nacht und finsternisz die müde seite schleuszt.
GÜNTHER 629;

absolut:

die post ist da, mein kind! ich schlüsse. 1052.

vom abschlieszen des schriftwechsels in einem prozesse: die Sykofanten hatten in sachen geschlossen, und die akten waren einem referenten, nahmens Miltias, übergeben worden. WIELAND 20, 28.

g) in der börse vom schlieszlichen kurse: die 3% rente eröffnete zu 60,05, hob sich auf 68,15 und schlosz zu diesem course in ziemlich guter haltung. *Weserz.* 1861, 5366, 3*; bei stillem geschäft war die börse fest und schlossen sowohl fonds und actien, als devisen und contanten beinahe wie gestern. *Hamb. börsenhalle* 1849, 9. *aug. ähnlich schon mnd.:*

an kese, an butteren [und an stuten]
die pris began widderumb to sluten (*hörte auf zu steigen*).
SCHILLER-LÜBBEN 4, 251*.

auch vom resultat einer rechnung oder bilanz: die rechnung schlieszt mit einem deficit (fehlbetrag) *u. ähnl.*

4) *etwas geschlossenes bilden, zu stande bringen, herstellen.*

a) concret als bauausdruck. nur mhd. begegnen verbindungen wie ein gezimber sliezen, *errichten:*

ze Wormz bi dem münster ein gezimber man ir slöz.
Nib. 1012, 1.

einen bogen schlieszen *als technische bezeichnung:* einen bogen, ein gewölbe schlieszen, *den schlusszstein eintreiben; so auch* eine thür *oder* ein fenster schlieszen, *wenn der obertheil des bogens im vollen zirkel oder im geraden sturz zugemacht wird.* JACOBSSON 3, 628*; schwibbogen schlieszen, *absolvere arcum* STIELER 1839. *davon übertragen* ein geschloszner bogen:

der verwachsnen zweige menge zeugt hier eine grüne nacht,
welche der geschloszne bogen dunkler und doch schöner macht.
BROCKES 7, 336.

gewöhnlich überhaupt in dem sinne: eine figur bilden, menschen oder dinge in einer bestimmten weise anordnen. eine reihe, einen kreis, einen ring schlieszen *u. ähnl.:* einen kreisz schlissen, *orbem facere* STEINBACH 2, 418; sie schlissen einen kreisz, *in orbem coeunt. ebenda;*

die gluth schlosz einen ring. GRYPHIUS 1, 207;

so kann ich doch nicht loben, dasz er selbst
den kreis vermeidet, den die freunde schlieszen.
GÖTHE 9, 111;

schlieszt den heilgen zirkel dichter. SCHILLER 4, 5;

herein! herein!
gesellen alle, schlieszt den reihen,
dasz wir die glocke taufend weihen. 11, 318;

karree wir sollten schlieszen. LUDWIG 1, 100;

sie schlieszen schon den ring. 112;

sie hielten eine lange blumenguirlande in den händen, schlossen schnell einen kreis um mich, tanzten um mich herum. EICHENDORFF[2] 3, 98. *bildlich:* und so schlieszt sich der kreis. GÖTHE 53, 167. *in andern verbindungen überwiegt die bedeutung des abschlieszens, vgl.* 3, *b.* eine wagenburg schlieszen, *mit ketten zusperren:*

sie zugen widerumb zu ruck,
und schlussen da yhre wagenburgk,
sam wolten sie sich weren. SOLTAU *volksl.* 2, 112.

locken schlieszen:

le Graud baut das toppee, und läszt sich locken schlieszen.
ZACHARIÄ *renomm.* 2, 206.

reime schlieszen, *vgl.:* von schlieszung der reimen, klingenden und stumpffen syllaben. OPITZ *ps. vorr. s.* 12; zum exempel: das e in dem worte ehren wird wie ein griechisch *ε*, in dem worte nehren wie ein *η* auszgesprochen: kan ich also mit diesen zweyen keinen reim schlieszen. *poeterei s.* 36 *neudr.* (*vgl.* schlieszung).

b) in übertragener verwendung: einen bund, vertrag schlieszen, *abschlieszen, eingehen:* einen bund schlissen, *foedus ferire;* einen vergleich schlissen, *pactionem cum aliquo conflare.* STEINBACH 2, 449; wohl gibt es gewisse gemeinschafftliche pakta, die man geschlossen hat, die pulse des weltzirkels zu treiben. SCHILLER *räuber* 1, 1 *schausp.;* zu was ende die allianzen, so diese Doria schlossen? *Fiesko* 4, 6; er rechnete, spekulierte, schlosz verträge. KELLER 1, 26; er könne nicht kommen, werde aber seine frau stracks an den scharfrichter von Arnheim senden, mit dem er einen vertrag zu gegenseitiger aushilfe geschlossen habe. 2, 236;

zwey hertzen, deren bund verstand und liebe schlüszt.
GÜNTHER 699;

arme schlieszen sich, ein heil'ger bund ist,
jubelt nun das herz, er ist geschlossen. GÖTHE 40, 399.

eine ehe schlieszen, *sprichwörtlich:* die ehen werden im himmel geschlosssen, und die thorheiten auf erden begangen. SIMROCK *sprichw.* 1789;

nicht jede eh ist im himmel geschlossen.
wunderhorn 2, 437 *Boxberger.*

mit einem einen frieden schlissen, *pacem cum aliquo facere;* er schlosz mit den benachbarten völckern friede. STEINBACH 2, 448;

absolute gewalt hat er, müszt ihr wissen,
krieg zu führen und frieden zu schlieszen.
SCHILLER *Wallenst. lager* 11.

eine wette schlieszen:

drauf eine wette schlossen sie
ganz leise sich in's ohr. GÖTHE 47, 84.

c) einen kauf schlieszen, *bildlich:* der herzog sucht eine parthie für die Milford. ein anderer kann sich melden — den kauf schlieszen. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 5;

Hans sprach zu Liesen: willst du mich?
und Liese sagte: ja! gleich schlosz der handel sich.
RAMLER *fabelleso* 38;

die miethung schlieszt den kauf.
GÜNTHER 1066, *vgl. theil* 6, 2182.

in der börsensprache sagt man für den kauf einer ware schlieszen *auch* eine ware schlieszen, *fest kaufen:* auf lieferung wurden 100 barrels (*terpentinöl*) geschlossen. *Weserz.* 1859, *nr.* 4877, 2*; in caffee mehrere schwimmende ladungen geschlossen für einen nahen hafen. 1861, 5366, 3*.

d) ein urtheil schlieszen, *fällen; so indes nur in der älteren sprache* (16.—17. *jh.*): *mnd.* dei ordell sluiten, *die gerichtliche verhandlung schlieszen.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251*; da schleuszet nu gott ein urteil, das die on werck herein tretten, komen zu der gerechtigkeit durch den glauben allein, jene aber komen nicht dazu. LUTHER 2, 313*; denn das urteil schon geschlossen war, das sie den fromen gottseligen Henricum brennen wolten. 3, 31*; so ist hie .. ein urteil geschlossen, was nicht von gottes wort ist, das ist verloren. 4, 100*; da schlosz der könig eyn urteyl und sagt: das ist die rechte mutter, nempts und gebt yhr das kind. 12, 351, 18 *Weim. ausg.;* welche aber ewer gefangenen und seine malefitzhändel ...

berahtschlagen, und das urtheil darauff schlieszen. Kirchhof *milit. discipl.* 217;

weil ir habt wie recht die sach erkennet . . .
wolln wir auch das urteil drüber schlieszen.
P. Rebhun *Susanna* 323 (*schausp. aus dem 16. jahrh.* 2, 77).

dafür zum urtheil schlieszen:

also wird nunmehr zum urthel, lieber leser, hier geschlossen; mir genügt, wo dir nichts gnüget, wann dich auch nur nichts verdrossen.
Logau 3, 261, 257 (*schlusz des ganzen*).

ähnliche verbindungen:

men plach ghenen wisen nauwen raet
te sluten, ic enwas daerbi. *Reinaert* 6165;

de achtundvertig schloten en rath,
wegen der drier doden drad,
wo men et damit scholde maken.
wunderhorn 2, 30 *Boxberger;*

wer ists, der je erfunden hat
den schlusz, den er im himmel schleuszt.
P. Gerhardt 261 *Gödeke;*

dasz ich . . ein solche ernstliche ordnung und satzung fürnehmen und schlüszen helfen wolle. *tirol. weisth.* 2, 192, 28; sed Christus schleust das widderspil dicens 'hic descendit justificatus in domum suam'. Luther 12, 654, 18 *Weim. ausg.* *allgemein* sich schlieszen, *zu stande kommen* (?): ob wol fast viel, oder schier alle reichstage umb solcher sachen willen sind . . gehalten worden, es wil sich nirgend schlieszen noch schicken, das es scheinet als spotte gott unser reichstage. Luther 4, 433ᵃ.

5) *indem sich die beziehung ändert, und der inhalt des urtheils oder planes als direktes object zu* schlieszen *gestellt wird, ergeben sich sehr verbreitete wendungen.*

a) schlieszen, *dasz etwas sein soll, einen beschlusz fassen, ein urtheil fällen, bestimmen. den übergang von der ursprünglichen bedeutung vermitteln stellen wie die folgenden:* damit man auff dem tage Nicolai desto ehr schlieszen unnd zur enntschafft kommen moge. *Frankf. urk. von* 1535 *bei* Dief.-Wülcker 840; sie sollen die stritigen sachen befahren vond (*l.* unnd?) berathschlagenn unnd zugleich schlieszen, damit in gleichenn fällen . . gleiche unnd einerley weisung, schied unnd sentenz gegebenn und gehaltenn werden. *Weim. urk. von* 1566, *s. ebenda. so in der älteren sprache sehr gewöhnlich, dagegen jetzt aufgegeben und durch das compositum* beschlieszen *ersetzt:* schlieszen, wer bürgermeister seyn soll, *designare, declarare consulem* Stieler 1839; unde wesz se dar des avendes by deme behre schloten, dat mosten des anderen dages de gemeyne vor recht annehmen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 254ᵃ; aber was solt ich thun, es wolt mir nicht gebüren in dieser sach etwas zu schlieszen. Luther 1, 52ᵇ; so schlecht ligt es da, wie ein tod wort, noch ists so starck, das es schleuszet und urteilet uber die gantze welt. 4, 100ᵇ; dann ich mich sollt des best zu ihnen versehen, sie wurden christenlich schlieszen. *briefe* 1, 604; der höre hie, was sein gott und schöpfer uber ihn schleuszt, und spricht: er wölle nicht, dasz er einsam sey. 2, 638; davon ist alzeit mein bedencken gewesen, das kein solcher synodus fürzunemen sey, es sind denn zuvor die chur unnd fürsten davon eintrechtig, . . was sie entlich schlieszen, und worauff sie endlich bleiben wollen. Melanchthon *etliche lehr u. trostreiche schriften* (*Wittenb.* 1588) R 4ᵃ; derhalben mag er (*der pabst*) alles schlieszen und bestellen was den glauben angeht. Fischart *bienenk.* 123ᵇ; dann man sagt: vil solten rathen, aber nur ainer schlieszen. *spec. vit. hum.* 6 *neudr.;* gleichwie aber meine erfahrenheit schlecht und gering war, als konte ich auch nichts rechtschaffenes schlieszen. *Simpl.* 1, 53, 5 *Kurz;* im Parnasso ist geschlossen, das die fuchsschwäntzer lebendig solten geschunden werden. Butschky *Pathm.* 264; Cejonius schleuszt sich zu ergeben. Lohenstein *Armin.* 1, 4; darauff ward gerathschlaget, welches rathsamer . . . und endlich umb vielerley ursachen willen geschlossen, dasz man . . . es über see ferner wagen solte. Olearius *pers. reisebeschr.* 34ᵇ (2, 2); Henrich succedirte seinem vater . . . vermöge des, durch die einmahl geschehene wahl erlangten rechts; und geschahe diese noch immer von den gesamten Teutschen haupt-völckern, indem kein volck ohne des andern bewilligung etwas zu schlieszen vermochte, wenn die wahl . . . allgemein seyn solte. Hahn *hist.* (1723) 3, 98; und was dann die mehrern abröden und schlieszen, soln die torfmaister verrichten. *tirol. weisth.* 1, 80, 36 (*quelle vom jahre* 1727);

se sloten eyndrachtygen unde eynes modes:
'Reynke de vos is schuldich des dodes'. *Reineke Vos* 1817;

wat he slut efte wat he radet. 6695;

Belial und jr andern gesellen,
wir müssen schlieszen, was wir thun söllen.
ein lustig gesprech der teuffel (1542) b 3ᵇ.

darauff so thu schlieszen eben,
dasz das lebendig kind ist jr. H. Sacus 2, 1, 27ᶜ;

idoch sie paid nichs entlichs schlieszen.
fastn. sp. 6, 107, 15 *neudruck;*

ihr herren, ihr müszt schlieszen,
ein andre glock zu gieszen,
weil die gesprungen ist. Opel-Coun 295, 38;

die drey die wurden eins, sie kamen offt zusammen
und schlossen diese sach' in unsres gottes nahmen
mit lust zu greiffen an. Rist *poet. lust-garte* J 6ᵇ;

wer ist, den nicht zu zeiten
gleichwol die affen reiten?
zum schlissen schadet eile,
zum schlissen dienet weile. Logau 3, 125, 36;

was das verhängnüsz schliest, kan keine klugheit wenden!
Hallmann *Mariamne* 2, 139,

was das verhängnüsz schleust musz' erd' und mensch erfüllen.
Lohenstein *Cleop.* 1, 900;

ihr schlieszet seinen tod? A. Gryphius 1, 33;

mich drückt des himmels hand und unerbittlich schlieszen.
Joh. El. Schlegel 1, 9.

seltener ist die verbindung auf etwas schlieszen, *es beschlieszen:* der churfurst zu Sachsen und der landgraf zu Hessen haben uff die sequestration des herzogthums Brunswig geslossen. Melanchthon *an Albrecht ep.* 23 *beilage. so auch* auf einen schlieszen: wo nun e. c. f. g. auf eine andre person schlieszen wollten, habe ich unterthäniglich hiemit zween lediger gesellen verzeichnet, die allhie sehr wohl bekannt sind. *opp.* 3, 320 *Bretschneider; mnl. mnd.* an einen sluten, *nach dessen rate, seinen antrag annehmen:*

meyst an my alle de rad slut. *Reineke Vos* 1329.
nach: al die raet sluut meest in mi. *Reinaert* II, 1423.

b) schlieszen, *dasz etwas ist, folgern, ein urtheil aus gegebenen prämissen als endergebnis ableiten:* eins aus dem andern schlieszen, *argumentis uti, aliud ex alio colligere.* es ist leicht zuschlieszen, *levi conjectura pendet* Stieler 1839; einen schlusz machen, *prds.* ich schlisse, *colligo, statuo, ratiocinor, conjicio.* schlissen, dasz einem etwas lieb sey; aus dem wetter schlissen; was schliszt du daraus? Steinbach 2, 448; *ratiocinari, colligendo judicare, ex noto ignotum colligere, concludere.* Frisch 2, 198ᵃ; *conjicere, conjecturam capere. ebenda;* wenn wir einen satz aus zwey andern heraus bringen, nennen wir es schlüszen, und die art zu schluszen einen schlusz. Chr. Wolff *ged. von gott* § 340; unter schlieszen ist diejenige function des denkens zu verstehen, wodurch ein urtheil aus einem anderen hergeleitet wird. Kant 1, 416; vernunft . . . ist das vermögen zu schlieszen d. i. mittelbar (durch die subsumtion der bedingung eines möglichen urtheils unter die bedingung eines gegebenen) zu urtheilen. 2, 300.

α) ohne object:

o unerfahrner witz! der gar so thöricht schleust.
sind gluck und weisheit denn so scharffe stieff-geschwister?
Günther 526;

die wahrheit, unter der dein tapfrer ernst gestritten,
bringt selbst dein conterfey mit hohen farben her,
und wirffts Hygeen zu, und fügt nebst deinen jahren
den frohen lob-spruch bey: durch schlüssen und erfahren.
652;

wenn man die gesundheits-regeln nicht vorher in kopf gebracht,
noch auch durch vernünfftig schlieszen die erfahrung brauchbar macht. 859;

so schleust der unverstand, wenn ihn der neid bethört. 980;

wie bündig schliesst der mann!
Grillparzer⁴ 6, 77 (*des meeres und der liebe wellen* 4).

aus *oder* nach etwas schlieszen: wenn ich zwar aus ihrem gesprächigen munde schlieszen sollte, so dürfte ich beynahe das letzte behaupten. Lessing 1, 319. nach etwas zu schliessen, *wenn man daraus schlieszen darf:* nach den glanzenden offerten, die ihm gethan wurden, zu schlieszen, muszte die nachfrage von einem sehr reichen mann herrühren. Schiller 4, 331; gegen einen schlieszen (lassen), *zu seinen ungunsten:* was aus ihrer (*Desdemonas*) verschuldung an dem vater gegen sie als weib schlieszen liesze, wird nur einfach von Othello erwähnt. Ludwig 5, 255.

β) etwas schlieszen: dasz wer glauben wolte, dasz der welt kräffte abnehmen, dafür halten müste, als wenn die göttliche gewalt selbst aufhörete. solches von gott zuschlissen,

seye als eine grosse schmach ferne. Schuppius 776; läszt sich aus diesem bilde wohl der charakter der person schlieszen? Lessing 2, 118 (*Em. Gal.* 1, 4); die worte, die du mir hinterbracht hast, sind gut, lassen sich thuten daraus schlieszen. Schiller *Fiesko* 2, 4;

dasz alle menschen sterben mussen,
befrombdet unser keinen mehr,
weil wir es neben gottes lehr
ausz aller tag erfahrung schlieszen.
ged. des königsb. dichterkr. 40 *neudruck;*

ist gott mein gott und ich sein knecht,
so kan ich zum voraus mit recht
ein immer heilsam glucke schlieszen. Günther 87;

In diesem schatten sucht ein weiser glantz und licht,
bis zeit und arbeit ihm die harten schaalen bricht,
aus deren fabeln wir den kern der wahrheit schlieszen.
1062;

mit prädicativem accusativ:

mancher wil in glaubens-sachen reiner sich als andre schlissen;
gut! obs wahr, da lasse reden seinen wandel und gewissen.
denn ausz wandel und gewissen
kan man erst den glauben schlieszen. Logau 3, 60, 13.

selten in dem sinne 'erforschen, durch nachdenken herausbringen': warumb der allmechtig barmhertzig gott, erst zu diesen unsern letzten zeiten das aller greuwlichst werck mit pulffer und kugeln, ausz büchszen zu schieszen .. hat an tag kommen lassen und verhengt, ist dem menschlichen verstandt zu ergründen und zu erforschen nit wol müglich, oder gebürlich, allein dieweil solches einer grausamen ernstlichen straff gar wol gleich sicht, wil ich michs zu schlieszen nit hoch bekümmern. Fronsperger *kriegsb.* 1, 135ᵃ.

γ) auf etwas schlieszen, *es durch schlieszen herausbringen:*

freund, bringe nur zuerst aufs reine,
dasz in den neuen welten weine,
wie in der, die wir kennen, sind.
und glaube mir, dann kann ein kind
auf seine trinker schlieszen. Lessing 1, 52;

weil ich nicht gern zurück, von der miszlungenen verbesserung auf den ungrund der kritik, geschlossen wissen möchte. 7, 74; da schliesest du wieder von dir auf andere. Wieland 8, 302 (*Danischm.* 45); man kann auf die stimmung des geistes und herzens der mächtigen und reichen, nach den gegenständen der gemählde schlieszen, die sie an den wänden des zimmers um sich haben. Klinger 11, 171; das verfahren gegen Valenciennes liesz alle übrigen städte, die in gleichem falle waren, auf das schicksal schlieszen, welches ihnen selbst zugedacht war. Schiller 7, 260. *seltener steht* auf etwas schlieszen *in dem sinne 'einen schlusz darauf gründen, auf grund davon schlieszen', wie sonst* aus *oder* nach (*vgl. α*): die worte Pauli .. die er zun Gal. am 5. cap. schreibet: .. 'die solches thun, werden das reich gottes nicht ererben!' da gedachte ich: 'das thut ja fast jederman offentlich, warum solte dann ich nicht auch auf des apostels wort offenhertzig schlieszen dörffen, dasz auch nicht jederman selig werde.' *Simpl.* 1, 82, 7 *Kurz.* von etwas schlieszen:

wer hinterm ofen her wil von der kalte schlissen.
Logau 1, 135, 82.

δ) mit abhängigem satz:

Blandula, die göldne sonne, zwischen deinen weiszen brüsten
macht dasz die, die beydes sehen, gerne recht zu schlissen wüsten,
ob der reine schnee der brüste von der sonnen glantz entsteh,
oder ob den glantz der sonne, klare deiner brüste schnee.
Logau 2, 76, 85;

als Wolf nun den hier nachbarlich
geleg'nen keller auch gespalten
vermerkend dreist hinüberschlich,
stiesz er auf ein geschöpf, das sich
noch lebend, schien es ihm, erhalten,
ihm dient an liechtes statt die hand,
er fühlt, und seine sinne schlieszen,
es lieg' ein weib im nachtgewand —
bei gott! es lag auf stroh und sand
des nachbars tochter ihm zu füszen.
Thümmel *d. heil. Kilian* 2;

sihe, eben daraus schliesze ich wider dich, das du nicht recht bist. *Hiob* 33, 12; aus dieser versichrung sollst du aber nicht schlieszen, als führte ich wirklich ein solch schlaraffenleben, wie hofrath Uslar dir's beschrieben hat. Boie *an Bürger den* 1. *sept.* 1776 (Bürger *briefe* 1, 335); einige worte der urkunde lassen uns schlieszen, dasz die polygamie in jenen frühen zeiten etwas seltnes gewesen. Schiller 9, 136. *mit unabhängigem satz:*

(*ei*) wug das wasser, so herausz flosz,
und rechnet denn den uberschosz,
wie viel das silber mehr auszprest,
denn sonst des goldwassers gewest,
und schlos zuletzt . . so viel da wurd,
die kron auszdrugn mit jhrer bürd
mehr wassers, denn jhr gold gwicht solt,
so viel silber wer bey dem gold.
Rollenhagen *froschm.* N6ᵃ.

ε) in der ältern sprache häufig reflexiv es schlieszt sich, *laszt sich schlieszen, folgt aus etwas:* denn aus diesem wort schleuszt sichs mit gewalt, das der jüngste tag und aufferstehen der todten komen mus. Luther 3, 187ᵃ; ob daraus auch folgen, und sich schlieszen künde, das die kirche uber das evangelium sey? 521ᵃ; hieraus, so der prophet warhafftig ist, schleuszt sichs nu gewaltig, das das reich Christi, .. ein ewig reich sey. 5, 477ᵃ; daraus schleuszt sichs und folget gewiss. Melanchthon *hauptart. christl. lehre* 642 *im corp. doctr. Christ.* (*Leipz.* 1560); es schleust sich daher, das eben derselbe baum, so mitten im paradys gestanden, ein feigenbaum gewesen sey. *a. weisheit lustg.* 755.

ζ) mit einer weiteren verschiebung sagt man auch von dem argumente, woraus geschlossen wird, es schliesze; *doch ist auch diese verwendung mehr der ältern sprache eigen und jetzt kaum noch gebräuchlich:* widerumb, das wir Römischen furwenden, die fehrligkeit, oder des weins in vielen landen gebrechen, schleuszt auch nicht. das schleuszt aber, was S. Paulus sagt. Luther 1, 211ᵃ; das sie aber nuzögen, das sie jn nicht lassen kündten, on wissen und willen einer gantzen gemeine, schlüsse bey jm nichts. 3, 32ᵃ; denn wo sie bey diesem text allein blieben, weren sie uberwunden, denn dieser spruch schleuszt zu starck. 432ᵃ; solche sprüche müssen allzumal so viel schlieszen, Christus leib ist nicht im abendmal. 452ᵃ; darumb schleust dieser spruch nicht, das sie wollen damit bewehren. 4, 2ᵃ; der text schleuszt nicht, das der cherub das schwert in der hand habe gehabt und gehalten, sondern gibt nur so viel, das es für den garten gelegt sey. 31ᵃ; darumb schleuszt disz argument nicht, Christus sahe der Phariseer hertzen und gedancken, . . . sondern also schleuszts recht *u. s. w. tischr.* 209ᵃ; also dasz sein auszsage allenthalben nicht schleust, dergestalt, dasz .. seine auszsage allerdings, als unschlieszlich und widerwertig, zuverwerffen unnd richtig were. Ayrer *proc. juris* (1600) 362 (1, 14). das schliesst nicht Adelung (I, 4) *als selten.* für *oder* wider einen schlieszen, *beweisen, zeugen, sprechen:* weil schier keyn spruch ist, der stercker widder sie schleust als eben disser. Luther 12, 552, 14 *Weim. ausgabe;* das schliesst fur mich, mein vater.
Lessing 2, 200 (*Nathan* 1, 2).

schlieszend, *beweisend, durchschlagend:* erlauben sie mir, die ganze stelle durchzugehen, und anzuzeigen, was ich für mehr oder weniger schlieszend, und was ich für völlig entscheidend darinn halte. 8, 113; bis hieher ist also von den einwendungen des Göttingschen gelehrten, dieses die schlieszendere! 116; was Winkelmann in der anmerkung s. 391 n. 6 dem Bianchini entgegen setzt, ist nicht so gar schlieszend. 11, 124.

6) *das part.* geschlossen *begegnet in adjectivischer verwendung, besonders in festen verbindungen, die meist von der bedeutung* 3 *und* 4 *ausgehen.*

α) abgeschlossen, abgesperrt, räumlich: geschlossenes land, *welches auf allen seiten gegen einen feind verwahrt ist* Adelung. geschlossene jagd, *wenn das jagdrevier rings mit zeug umstellt ist (vgl. 3, b). ebenda.*

b) daraus entwickelt sich der begriff der absperrung durch gesetz; beschränkt, verboten. so bedeutet eine geschlossene jagd *auch eine solche, wo nur der eigenthümer jagen darf* Adelung; geschlossene wiese, *worauf nicht gehütet werden darf. ebenda;* die felder sind geschlossen, *pascuis interdictum est* Stieler 1839. *auch* eine geschlossene zeit, *worin eine gewisse handlung verboten ist, wie bei den katholiken das fleischessen in der fastenzeit oder das heiraten in der adventszeit* Adelung.

c) in eins zusammengezogen und lückenlos aneinandergefügt, compact, vgl. 2, i. ein geschlossenes land, *worin alle einwohner zugleich unterthanen des landesherren sind, im gegensatze zu einem* ungeschlossenen, *welches auch besitzungen enthält, die dem landesherren nicht unterstehen* Adelung. geschlossener besitz, *der in einem stück zusammenliegt u. ähnl.:* ihre (*der Sueben*) häuptlinge hatten dem Römer erklärt, weshalb sie auf erobertem grunde den einzelnen ihres stammes geschlossenen eigenbesitz nicht gewähren könnten. Freytag *bilder*

1, 58; geschlossene ansiedelungen, *wo die häuser dicht zusammenstehen:* auch erkennen wir deutlich aus den Römerberichten, wie der deutsche landwirth damals lebte, im norden in einzelhöfen, meist aber in geschlossenen dörfern. 67. *auch von einer baumgruppe:* die häuser suchten die luft, wie bäume die geschlossen stehen. Göthe 27, 103. *auch sonst, fest vereinigt und zusammengefügt, bildlich:*

gesloztzen sint diu wort kneht unde herre,
sin unde sælde reht als ein gesperre (*sparrenwerk, gebälk eines hauses*). Frauenlob 397, 1;

und eine frevelhandlung faszt die andre
in enggeschloszner kette grausend an.
Schiller *Wallensteins tod* 3, 18.

d) eine geschlossene schaar, schlachtreihe *u. ähnl.:* einst war die mehrzahl von ihnen (*den mönchen des klosters Bancor*) bei einem kampfe mit den .. Angelsachsen in geschlossener schaar ausgezogen. Freytag *bilder* 1, 354; die dicht geschlossenen schwedischen bataillons werden unter einem mörderischen gefechte über die gräben zurückgetrieben. Schiller 8, 291;

stehn wir nicht gegen den feind geschlossen,
recht wie zusammengeleimt und gegossen?
Wallensteins lager 11.

eine gesellschaft ist geschlossen, *zu der nur feste mitglieder zutritt haben oder die keine neuen mitglieder mehr aufnimmt:* ist denn der cirkel dieser groszen männer geschlossen, oder ist es möglich, darin aufgenommen zu werden? Göthe 14, 196; allerdings genieszt der ichling den gröszten grad häuslichen glücks, nämlich nur sein eignes, und es ist seine eigne geschloszne gesellschaft. J. Paul *friedenpred.* 29. *ähnlich:* so lange ihre (*der Niederlande*) vorigen beherrscher kein höheres anliegen hatten, als ihren wohlstand abzuwarten, näherte sich ihr zustand dem stillen gluck einer geschlossenen familie, deren haupt der regent war. Schiller 7, 47; die noch bestehenden oder wiederhergestellten patrimonialgerichte wurden früher alle als geschlossene gerichte betrachtet ... die zahlreichen gerichte, welche sonst im Bremischen für ungeschlossen galten und welche nur in einer gerichtsbarkeit der gutsherrn über ihre meier bis zum tropfenfall ihrer wohnungen bestanden, sind sämmtlich aufgehoben. Kohbe *Bremen u. Verden* 1, 269.

e) ein geschlossenes werk, *abgeschlossen, vollendet; auch in sich abgeschlossen und einheitlich:* es ist ein groszer vortheil für ein kunstwerk, wenn es selbstständig, wenn es geschlossen ist. ein ruhiger gegenstand zeigt sich blosz in seinem daseyn, er ist also durch und in sich selbst geschlossen. Göthe 38, 39; man ist höchst ungerecht gegen Virgil und die dichtkunst, wenn man das geschlossenste meisterwerk der bildhauerarbeit mit der episodischen behandlung in der Aeneis auch nur einen augenblick vergleicht. 51; die aussicht auf ein bestimmtes und geschlossenes wissen hat einen besondern reiz. Kant 3, 295; die Agnes Bernauer des grafen Törring. ein auszerordentlich solid gearbeitetes stück, geschlossen und vom besten zusammenhang. Ludwig 5, 342. *weiterhin auch:* eine menge kleiner eindrücke, es zerstört einer den andern; einen eindruck des ganzen, einen geschlosznen ganzen eindruck macht es (*Maria Stuart*) nicht. 319; fällt der pragmatische nexus mit dem idealen zusammen, ist die ganze fabel dargestellter, geschloszner gehalt. 329.

f) *ebenso* eine geschlossene persönlichkeit: er wuszte nicht oder wollte nicht wissen, welchen zauber eine geschloszne persönlichkeit ausübt. Ludwig 1, 201; nach der erkennungsszene steht Elektra erst als geschloszner charakter vor uns. 5, 326; wie uns jede lebensäuszerung eines fremden mannes, der vor unser auge tritt, ... das bild einer geschlossenen persönlichkeit geben, ein unvollkommenes und unfertiges bild, aber doch ein ganzes. Freytag *bilder* 1, 22.

g) *andrerseits auch vom zustande, besonders* in sich geschlossen, *nach innen gerichtet, mit sich beschäftigt, nach aussen gleichgiltig, schweigsam:* alle gehen kalt, ernst, in sich geschlossen an mir vorüber. Klinger 4, 57; in sich selbst geschlossen und still bereitete sie das nachtessen. Pestalozzi 1, 138. *ähnlich* verschlossen *von einem schweigsamen, reservierten benehmen. dafür mundartlich im Münsterlande auch* schlûten (*part.?*): biäter n schlûten wif, äs n kiwen wif. Frommann 6, 427, 70, *vgl. s.* 430.

SCHLIESZEN, *s.* schleiszen.

SCHLIESZENTLICH, *s.* schlieszlich.

SCHLIESZER, *m. einer der schliesst, den verschiedenen bedeutungen des verbums entsprechend:* schlieszer, der, *promus, condus, dispensator, procurator, carcerarius, janitor carceris, alias* gefängnüszschlieszer Stieler 1840; *dafür auch* schleuszer *mit falscher anlehnung an die präsensformen* er schleuszt *u. s. w.:* schleuszer (der) *qui claudit* Steinbach 2, 449, *doch nur als erschlossenes stammwort zu* schleuszerinn, *sonst* schlisser, *clusius* 450. *claviger* slevser *voc. Vrat. ms. insbesondere*

1) *der ein haus schliesst, thürwärter, portier. so namentlich in gefängnissen, gefangenwärter, kerkermeister, der auch das* schlieszen *der gefangenen zu besorgen hat (s. das.* 2, *b)* Campe. *so besonders mnd.* sluter Schiller-Lübben 4, 254*, slüter *brem. wb.* 4, 852, *gerichtsknecht auf dem lande* Dähnert 432*: ock so schole wy vorwaren, dat unsse ammetlude, borchmannes, tornhodere, portenere, coke, slutere unde wechtere huldigen unsser vrowen. *Diepholzer urkunde von* 1399 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;*

ein knokenhauwer, ein kuter, ein wechter, ein sluter, ein spêlman efte ein piper. *des dodes dans* 1095 *Bäthcke;*

doch kann man an beiden stellen auch an die bedeutung 2 *denken, vgl. die anmerk. zu der letzteren.* der schlieszer trat herein. Schiller 4, 249. *bildlich:* ein französisches herz, dem sie (*die Deutschfranzösinnen*) die freiheit genommen, versöhnt sie mit den vorigen schlieszern Deutschlands. J. Paul *herbstblum.* 3, 24. *ähnlich auch:* welcher von uns wickelte sich nicht an abenden — dieser eigentlichen geisterstunde der plage-, haus- und poltergeister — in den faden, den er selber spann, den er aber für fremdes fanggewebe hielt, immer enger durch entfliehen und wenden ein, bis er am morgen seinen schlieszer vor sich sah, nämlich sich? *Titan* 3, 27.

2) *in manchen gegenden einer, der in groszen haushaltungen das essen und trinken in seinem verschlusse hat* Adelung. schlieser, *oeconomus, promus, condus, dispensator,* stund vor alters vor dem namen der sachen, die er verwahren muszte, sonderlich derer die zum essen und trinken gehören, als *T. II. Script. Brunsv.* im niders. de schlüter, de beer-slüter (bier-schlieser), de brot-slüter. Frisch 2, 199*. sluter, *der kellermeister, in alten urkunden. brem. wb.* 6, 318: so plegen de scriversen, unse familiates up der ebdye, item de scluters, item de vischers, item de schroders unses closters, .. item wynmeister .. dusse alle vorbenant, plegen helpen to bakende, unde helpen beer to vatende. Grimm *weisth.* 3, 254. *hierher gehört wol auch der weit verbreitete name* Schlüter *und vielleicht die unter* 1 *angeführten mnd. stellen, sowie die beiden aus dem cod. trad. Westf.* 1, 184. 186, *die* Schiller-Lübben 4, 254* *f. beigebracht werden mit der erklärung 'der erste geselle eines bäckers und brauers' (an beiden stellen erscheinen* coch *und* sluter *im kloster neben einander).*

3) schlieser, als zu Berlin im pack-hof, *custos advectarum sarcinarum, qui ea quae in telonio per noctem manent observat.* Frisch 2, 198* *f., vgl.* Adelung. — schlieszer *an thoren und schlagbäumen, s.* thorschlieszer (*theil* 11, 404) *und* baumschlieszer (*theil* 1, 1194), *sowie* Frisch 2, 199*.

4) *richter, wol zu* schlieszen 5, *a gehörig, doch wäre auch anknüpfung an die bedeutung* 1 *oder* 2 *denkbar. mnd. dithmars.* sluter *'eine höhere obrigkeitliche person, kirchspielvorstand':* wy slutere unde sworne unde dat ganze kerspel tho der Merne in deme lande tho Detmerschen. *Lübecker urkunde von* 1392 *bei* Schiller-Lübben 4, 254*; de schlutere effte radtvagede, alse dat geschwaren recht (*gericht*) in einem itlichen carspell. Neocorus 2, 126 *f. ebenda;* und daneben in jedem kirchspiel sechszehn männer, worunter zwei definitores oder schlieszer gewesen, denen auch die kirchengüter als diaconen zu verwalten und vorzustehen ist anbefohlen. Walther *dithmars. chr.* (1683) 27; es haben die schlieszere gerichtet über schelme, diebe und rauberer. 28; schlüter, und rentmeister im herzogtum Cleve, *praefectus redditibus, quaestor,* als zu Cleve, Calear, Cranenburg, Udem, Xanten, welche letztere zugleich hofrichter sind. Frisch 2, 199*; *freier:* ungerechter schlieszer, *aestimator iniquus* Stieler 1840.

5) *fries.* slutere *bezeichnet den kleinen finger* Richthofen 1038*.

SCHLIESZERAMT, *n. amt eines* schlieszers, *aufsichtführers, kerkermeisters u. s. w. von dem kommandanten einer festung:*

schlag zehn bringt ihr (*Gordon*) dem herzog selbst die schlüssel, dann seyd ihr eures schlieszeramtes quitt.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 7.

SCHLIESZEREI, *f.* 1) *das schlieszen, als verächtlicher ausdruck* Campe. 2) *in manchen gegenden das gefängnis. ebenda. schuldhaft:* aber wenn sie nicht bezahlen können, versetzte Addrich wiederum, so müssen sie auch sogar die schlieszerey

verachten lernen; .. der müszte endlich wenig klugheit haben, wendete Sieb hiergegen ein, der sich bis zur schlieszerey bringen liesze. J. E. Schlegel 5, 391.

SCHLIESZERIN, *f. janitrix, janue custos* Maaler 356ᵇ; schlieszerinn, die, *janitrix, it. procuratrix peni, dispensatrix, sive gubernatrix rerum domesticarum, cellaria* Stieler 1840; hausmagd, *procuratrix, proma, conda, alias* schlieszerinn, *et* ausgebmagd 1210; *daneben* schleuszerin (*vgl.* schlieszer) *im schlesischen:* schleuszerinn (die), *cellaria ancilla:* wenn die küchinn nicht zu hause ist, musz die schleuszerinn kochen. Steinbach 2, 450 (*dagegen* schlisser, *s.* schlieszer). *noch jetzt im schles.* schleuszerin, schleiszerin, *weiblicher dienstbote, der etwas unter verschlusz hat,* milchschleuszerin *auf wirtschaftshöfen,* fremdenschleuszerin *in gasthöfen, auch stubenmädchen.* Weinhold 81*; schleiszerin, *kammer- oder hausjungfer. s. zeitschr. f. d. phil.* 20, 488; da hab ich auch über dises, vor meinem abreisen, in trunkener weise, unsere śleuserin beślafen. Butschky *hd. kanzl.* 298 (*dafür unten* di magd); capitain Horribilicribrifax mag unsere grosze, dicke, derbe, alte, vierschrötige, ungehobelte .. schlüsseltragende schleuszerin nehmen. Gryphius 1, 832; die schauspielerin Beck .. füllte das .. fach gutmüthiger und bösartiger mütter, schwestern, tanten und schlieszerinnen ganz vollkommen aus. Göthe 31, 31.

SCHLIESZESTIMME, *s.* schlieszstimme.

SCHLIESZFEDER, *f.* 1) *die groszen starken federn an den flügeln der gänse und schwäne* Nemnich, *vergl.* schleiszfeder *sp.* 622. 2) *feder zum schlieszen; bei den uhrmachern eine stählerne feder am ziffernblatt, welche dazu dient, das ziffernblatt mit dem rädergehäuse, wenn man dieses aufgehoben hat, um in die uhr zu sehen, wieder niederzudrücken und das räderwerk in das uhrgehäuse einzuschlieszen.* Jacobsson 3, 628ᵃ.

SCHLIESZFRUCHT, *f. achaena, eine trockene, nicht aufspringende, durch verwachsen des kelches mit dem eierstocke entstandene frucht.* Behlen 5, 497.

SCHLIESZGATT, *n., s.* schloszgatt.

SCHLIESZGELD, *n.:* fang- und schlieszgelt, *expensae propter incarcerationem vel capturam facta* Stieler 681; *nummi qui lictori dantur, qui in vincula conjicit vel ea injicit alicui,* so man dem gibt, der als provos oder stockmeister ins gefängnüs legt, oder die bande einem anlegt. Frisch 2, 199ᵃ; *geld, das ein gefangener bei der haftentlassung dem* schlieszer (*s. das.* 1) *gibt* Adelung: an schliesz- und sitzegeld 22 thaler 4 pf. gelt liquidirt. *Weim. urk. von* 1698 *bei* Dief.-Wülcker 840.

SCHLIESZGEVIERTE, *n., s.* schlieszquadrätchen.

SCHLIESZGRAS, *n. knaulgras, dactylis glomerata* Pritzel-Jessen.

SCHLIESZHAFT, *s.* schlieszlich.

SCHLIESZHAHN, *m. hahn an bier- und weinfässern, dessen dreher mit einem eigenen schlüssel umgedreht wird, wenn man den hahn öffnen will.* Jacobsson 3, 629ᵃ. *öcon. lex.*² 1042.

SCHLIESZHAKEN, *m. bei einem schlosse der eiserne, halbkeilförmige haken am thürpfosten, worin die falle einschnappt; meist mit der krampe vereinigt; an kisten und laden gewöhnlich doppelt vorhanden.* Jacobsson 3, 628ᵇ *f. öcon. lex.*² 2605. Eggers *kriegslex.* 2, 822: sie untersuchten beide das schlosz und fanden, dasz die schlieszhaken durch die zeit abgenutzt .. waren. Göthe 15, 188; es war eine truhe von kienholz .. an den ecken eiserne beschläge, ein rostiges schlosz, dasz den schlieszhaken festhielt, aber locker im holze hing. Freytag *handschrift* 3, 132; *in Leipzig schlosserausdruck für die nase.* Albrecht 202ᵇ.

SCHLIESZHASPE, *f.:* vor eyne sliszhaspe an das kornhusz. *Frankf. urk. von* 1449 *bei* Dief.-Wülcker 840.

SCHLIESZHOLZ, *n., s.* schloszholz.

SCHLIESZICHT, *adj., s.* schlieszlich.

SCHLIESZIG, *adj.:* schlissig, *ratiocinativus vid.* schlüssig Steinbach 2, 451, *bair.* schlieszig werden *für hd.* schlüssig, *einen entschlusz fassen* Schmeller 2, 535.

SCHLIESZKAPPE, *f. an französischen schlössern ein stück eisen in gestalt eines viereckigen kastens, der am thürpfosten befestigt ist und in dessen löcher der riegel des schlosses fällt.* Jacobsson 3, 629ᵃ.

SCHLIESZKETTE, *f. catena, qua aliquid clauditur.* Frisch 2, 199ᵃ.

SCHLIESZKNIE, *n., auch* hackenknie, schloiknie, *die kniee an beiden seiten des galjons, die den ausleger mit dem bug des schiffes verbinden.* Bobrik 404.

SCHLIESZKOHL, *m., s.* schlieszkraut.

SCHLIESZKOPF, *m. bei nieten der glattgeschlagene kopf, der nach einziehung der niete durch hammerschläge hergestellt wird.* Karmarsch-Heeren³ 6, 358.

SCHLIESZKORB, *m. korb mit verschlieszbarem deckel* Campe. *dafür nassauisch* schlauszkorb, schnauszkorb Kehrein 1, 350.

SCHLIESZKRAUT, *n. weiszer kopfkohl, dessen blätter sich in einen kopf schlieszen, brassica capitata alba* Nemnich. *dafür auch* schlieszkohl, *s.* Campe. *mnl.* sluyt-koole, kabuys-koole, *brassica capitata, q. d. brassica clausa* Kilian.

SCHLIESZLAGE, *f. im deichbau die oberste buschlage auf den reiswerken* Jacobsson 7, 236ᵇ.

SCHLIESZLATTICH, *m., s.* schlieszsalat.

SCHLIESZLEIN, *m. leinsaat, flachs, dessen frucht geschlossen bleibt, linum usitatissimum* Pritzel-Jessen.

SCHLIESZLEIN, *n. eine art verband* (?): dann sie namen zwey schlieszlein von lumpen, netzten dieselbige in einem jhrem wundöl oder salben, und stieszen sie beiderseits in die wunden. Würtz *wundarzn.* 52.

SCHLIESZLICH, *adj.:* schlieszicht, schlieszlich, schlieszhaft, *adj. et adverb. clusilis, aptus ad claudendum, et aperiendum, it. finalis, rationabilis, consectarius, et: ad extremum, novissime, postremo, tandem* Stieler 1840. schliszlich (*adj.*) *finalis, collectivus* Steinbach 2, 450; *daneben* schlüszlich *s.* 449. *als adverb in der älteren sprache oft in dativischer form* schlieszlichen: und schlieszlichen, wie wolte ich mit meiner braut und ihrer leibesfrucht .. den nachstellungen Eliezers .. entliehen können. *Simpl. schr.* 4, 143, 21 *Kurz;* schlieszlichen, wann ich so ein männl gehabt hätte, ich wolte es ehender verbrennet, als mich eines besitzers berühmt haben. 292, 23. *auch* schlieszentlich: und schlieszentlich mit ein wort, jr wolt mir wie ewerem beichtvatter disz falls glauben. *Garg.* 128ᵃ.

1) *auf die ältere sprache beschränkt ist die bedeutung 'endgültig, entscheidend, definitiv'. von beschlüssen u. s. w.:* zwischen gemelten der reichsstend und hungarischen gesandten hat nichts sliesslichs gehandelt werden mögen. *Nürnb. reichstagsakten von* 1522 *bei* Dief.-Wülcker 840; daher auch die schrifft von diesen dingen nichts schliesslichs ordnet, sondern lest die freiheit des geists seiner meinung gewis sein. Luther 3, 275ᵇ; und wil darauf ein richtige und schlieszliche antwort. Matthesius *hochzeitspred.* K 1ᵃ; *beweisend, beweiskräftig, schlagend:* diese antwort, die Christus gab der phariseer und Herodes dienern, etwas scharffsinnig und schlieszlich, .. da er weder gebeut noch verbeut den zinsz zu geben, sondern beschleuszet und uberweiset sie mit jren eigen worten und argumenten. Luther *tischr.* 95ᵇ; es sollen aber die satzstück und articul, so ubergeben werden, ins gemeyn förmlich, rechtmeszig, schlieszlich, lauter, der sachen dienstlich, und sonderlich desz klägers articul, ausz der klag gezogen, und deren gemesz seyn. *Frankf. ref.* 1, 26 § 7; denn sie mügen die sprüche der schrifft gereimet, ungereimet, schlieszlich, unschlieszlich, wie es jhnen gefelt, einfüren. Melanchthon *apol. Augsb. conf.* 172 *im corp. doctr. Christ.* (*Leipz.* 1560). *gewisz, sicher, ausgemacht:* von erster ankunfft der körbelen (*kerbel, wilde petersilie*), wie sunst von anderer kreüter namen mehr, ist nichts gewisses oder schlieszlichs (unangesehen, dasz sich vil darüber bemuhet) vorhanden. Thurneissen *beschreib. influentischer wirk. aller erdgewächse* (1578) 101. *in neuerer sprache zuweilen als adverb in ähnlichem sinne:* alle philosophien und religionen haben prosaisch und poetisch dieses räthsel zu lösen und die sache schlieszlich abzuthun gesucht. Göthe 48, 178; es stehen diesen herzogthümern (*Parma und Piacenza*) nahe veränderungen bevor, die über ihr schicksal schlieszlich entscheiden werden. *quelle bei* Campe.

2) *den schlusz bildend, der letzte in einer reihe:* endlich, letzlich, zum beschlusz, schlieszlich, *tandem, aliquando, denique, postremus, novissimus, extremus, peremtorius* Ilenisch 884, 7; *finalis, ultimus* Frisch 2, 199ᵃ; Elektra ... erscheint in dem tempel des Apoll, und widmet die grausame axt, die so viel unheil in Pelops hause angerichtet, als schlieszliches sühnopfer dem gotte. Göthe 27, 170. *auch hier ist der adjectivische gebrauch jetzt selten,* Adelung *und* Campe *wollen ihn auf das oberd. einschränken. gewöhnlich als adverb:* schlieslich, *postremo, novissime* Frisch 2, 199ᵃ. *auch das adverb ist nach* Adelung *nur im gemeinen leben und der vertraulichen sprechweise üblich; der neuere sprachgebrauch seit der klassischen zeit kennt diese einschränkung nicht:* schlieslich, so ist diesem meinem teütschen parnasz noch ein nebenberglein angehenket. Rist *Parn. vorber.* b 12ᵃ; ich hatte nach Carlsbad meine sämmtlichen

schriften mitgenommen um die von Göschen zu besorgende ausgabe schlieszlich zusammen zu stellen. Göthe 27, 25 (*oder zu 1?*); schlieszlich will ich nicht bergen, dasz ich der meinung bin, der applausus des zuschauers sey nicht immer der maaszstab fur den werth eines dramas. Schiller 2, 7; endlich und schlieszlich erkannte man den prinzen von Conde als das haupt der ganzen verbindung. 9, 288.

SCHLIESZMUSKEL, *m. ringförmiger muskel, der etwas schliesst, sphincter* Nemnich; *besonders der muskel am ende des mastdarmes, der den after verschliesst, constrictor ani, vergl.* Oken 4, 71. Adelung. *auch* schlieszmuskel der harnblase, *sphincter vesicae* Meckel 4, 473.

SCHLIESZNAGEL, *m.:* schliesznagel oder blechnagel, damit man die groszen tröm an einanderen hefft, *trabalis clavus* Maaler 356*. Stieler *nachschusz* 25*; ein groszer eiserner nagel durch die riegel oder bäume an den thoren zu stecken (*um diese zu verschlieszen*). Frisch 2, 199*; *ebenso* Adelung. Jacobsson 3, 629*; *bei den buchdruckern ein eiserner stab, der durch die löcher der köpfe in den formschrauben gesteckt wird, und mit welchen die schrauben angezogen und die form geschlossen wird. ebenda; vgl. auch mnl.* sluytnaghel *clavus capitatus* Kilian.

SCHLIESZPASZ, *m. bei den siebmachern ein hölzernes werkzeug, bestehend aus zwei halften, die an dem einen ende mit einem gewinde vereinigt sind, und inwendig in der mitte eine rinne bilden; er dient zum zerspalten der schienen.* Jacobsson 3, 629*.

SCHLIESZQUADRÄTCHEN, *n. bei den buchdruckern der vierte theil eines quadrates, gebraucht um die zeilen auszuschlieszen.* Jacobsson 3, 629*. Adelung. — Campe *sagt dafür das* schlieszgevierte.

SCHLIESZRAHMEN, *m. in der druckerei ein eiserner rahmen, der nach zusammenstellung der druckform um die columnen gelegt wird.* Karmarsch-Heeren[3] 2, 130.

SCHLIESZRIEGEL, *m. der riegel an einem riegelschlosse* Jacobsson 3, 629*. *öcon. lex.* 2605.

SCHLIESZSAGE, *f. bei den tischlern eine handsäge von mittlerer grösze zum schneiden von stucken, welche genau* schlieszen, *d. h. an einander passen sollen.* Jacobsson 3, 629*. Eggers *kriegslex.* 2, 691.

SCHLIESZSALAT, *m. salat, dessen blatter sich zusammenschlieszen, kopfsalat* Campe.

SCHLIESZSTEIN, *m. an einem gewölbe, bogen u. s. w., s.* schluszstein, *vgl. nl.* sluytsteen *tholus: testudinis umbilicus in medio tecto, in quem capita trabium conveniunt concludunturque.* Kilian.

SCHLIESZSTIMME, *f. entscheidende stimme:* sie (*die fursten*) wolten gern schlieszestimmen im capitel gehabt haben, und nicht allein mit wörtlin placet, sonder mit disputieren und schrifft anziehen, jre meynung fürgebracht haben. Fischart *bienenk.* 43*.

SCHLIESZSTÜCK, *n. im schiffsbau eine dicke bohle, die man auf das stuck einschneidet, wogegen sie liegen soll;* bandweegeer *oder* schlieszstücke unter den balkenweegern. Jacobsson 5, 151.

SCHLIESZUNG, *f. handlung des* schlieszens, *den verschiedenen bedeutungen des verbums entsprechend. ahd. im compositum* kisliezunga *contignatio* Graff 6, 815, *mhd.* sliezunge Lexer *handwb.* 2, 970, *clausura* ... sliszung, slutunge, sluyssinghe, schlieszung Dief. *gloss.* 126*, *nhd.* schlieszung, die, *et* das schlieszen, *claustrum, septa, praesepia, cataracta.* schlieszung der mahlzeit, *confectum prandium.* schlieszung des briefs, *clausula, conclusio epistolae.* schlieszung des lebens, *exodium vitae.* schlieszung der arbeit, *consummatio operis* Stieler 1810; schlissung *conclusio* Steinbach 2, 450, gewisse schlieszung mit worten, *ratiocinatio* Dasypod.: es halten etlich das solche bildtnüs der buchstaben anfenglich nit on geferde, sonder gar künstlich und vielleicht aus des cirkels schlieszung .. gemacht sein worden. V Ickelsamer § 1; weil offte ein buchstabe eines doppelten lautes ist, soll man sehen, das er in schlieszung der reimen nicht vermenget werde. Opitz *poeterei s. 36 neudr.;* er hätte sich ... durch schlieszung der thore aller dieser verdächtigen soldaten leicht bemächtigen können. Schiller 7, 267.

SCHLIESZWINKEL, *m. clusaris angulus* Stieler *nachsch.* 25*.

SCHLIESZZEUG, *n.:* das französische schlieszzeug, *eine art des* schlieszrahmens (*vgl. das.*). Karmarsch-Heeren[3] 2, 131.

SCHLIFF, *m. das schleifen, geschliffener zustand, politur. mhd.* slif *ausgleiten, abgeschliffenheit* Lexer *handwb.* 2, 976. *daneben* slipf *das ausgleiten, der fall* 982. *eine ableitung zu* schleifen, *vgl. daselbst. auch in neueren mundarten, s.* Hunziker 223. Schm. 2, 510. Schöpf 620. Hügel 139*. Kehrein 1, 352. Albrecht 202*. *dem nd. ist das wort fremd.*

1) *das* schleifen, *handlung des* schleifens.

a) intransitiv, so mhd., das ausgleiten:

vonme sliffe er nider kam. *Reinhart Fuchs* 909

in der ursprünglichen fassung (die umarbeitung: von dem slipfe).

b) transitiv, das schleifen *eines messers u. s. w., auch der einzelne ansatz beim schleifen:* einen schliff thun Campe, schliff, der, *exactio, ipse nimirum acuendi actus.* der erste schliff, *exactio rudis et aspera.* der andere, *sive* zweyte schliff, *exactio posterior vel politio, qua prolixatur acies ferramenti* Stieler 1809;

es wird der edelstein
veredelt unter'm schliffe. Rückert (1882) 1, 47.

mhd. auch vom abschleifen der kleidung, abnutzung durch den gebrauch:

linde was er (*der scharlach*) an dem griffe
und gar von dem sliffe
sin varwe gescheiden. Heinr. v. Türlin *crone* 6810.

2) *das geschliffensein, geschliffener zustand.*

a) eigentlich von messern, klingen, edelsteinen, glas u. s. w.: das messer, die schnalle hat einen schönen schliff. Campe; gramt vom feinsten schliffe *u. ähnl.;*

wohl weisz ich, dasz man steine pflegt zu schleifen ..
doch hin und wieder mag auch einer reifen,
der, um zu glanzen, kann des schliffs entbehren.
Rückert (1882) 3, 156;

ich gab deiner (*des schwertes*) klingen
den blanken schliff. Lenau *neue ged.* 269;

ein schwert, ein langes, breites, ein schwert von scharfem schliff,
ein schwert, wie nie ein zweites durch zitternde lüfte pfiff.
Strachwitz *ged.* 105 *Hendel:*

so auch der schliff des bergkrystalles *für 'ein glas aus geschliffenem bergkrystall':*

im hellen schliff des bergkristalles
wie lieblich blinkt der goldne wein.
Rückert (1882) 6, 316.

b) jetzt meist übertragen von feiner bildung, namentlich feinen umgangsformen: der N. braucht no' an tüchdig'n schliff, *ihm fehlt die moderne weltbildung.* Hügel 139*; sie trug noch den ungebrochenen aberglauben vergangener zeiten an sich ohne verfeinerung und schliff. Keller 1, 62.

3) *was geschliffen ist. a)* schliff, *locus lubricus, in quo quis facile labi potest,* ein veraltetes wort. Frisch 2, 199*. Scherz-Oberlin 1117 (*vgl.* schlipfe), *beide aus folgender stelle:*

wir faren uff unfalles schlyff,
die wâllen schlagent übers schyff.
Brant *narrenschiff* 108, 118.

b) bair. eine scharf geschliffene spitze, schneide, im feuerbuch von 1591, s. Schm. 2, 510. *ferner facette (geschliffene kante oder seitenfläche) von gläsern und juwelen, sowie der an der geschliffenen schneide beim schleifen entstandene faden. ebenda.*

4) *abfall beim schleifen; was sich beim gebrauch vom schleifstein abwetzt.* Schm. 2, 510; *die ganz kleinen, durch den schleifstein abgestoszenen metalltheilchen.* Karmarsch-Heeren[3] 7, 709; *der sandige satz, der sich beim schleifen von messern in dem unter dem schleifsteine angebrachten wasserkasten sammelt.* Hügel 139*; *lapsile* sliff Dief. *gloss.* 318*. *nov. gloss.* 228*; *lapsila vel lapsidium ebenda. so auch* slif, schnuarz *Wiesbad. gloss.* 128, *s. zeitschr. fur d. alterth.* 6, 323, *vgl. s.* 328, 128: nimb dann ein schüssel voll schliffs, wie man bey den schleiffsteinen findt. Seuter *roszarzn.* 5. *daher auch* schliff *zur bezeichnung von etwas geringem* (?):

der schlimmeste ration
talenta poscit annua,
weicht nit ein schliff darvon. Mezler *odaeum* 212.

5, *a)* schliff *etiam dicitur radius massae incoctae,* die streife am telken brot, *alias* die wasserstreife, *quasi dicas: vibex aquosa* Stieler 1809; *nicht ausgebackene, speckige stelle im brode oder kuchen.* Albrecht 202*. Jecht 95*; *vgl.* schlief, schliefig: im hausbacken lauffen auch manche verbotene stucklein vor 1. muthwillig das gut desz nechsten mit zu heiszen backofen verschieben und einsetzen, schliff, verbrandt etc. verderben *u. s. w.* Ahasver Fritsch *opifex peccans* (*Nurnb.* 1685) 78; wird der nasse teig in den ofen geschoben, ehe die gahrung ihn genug gelockert hat, so preszt die last des brodes einen teil der krume so stark gegen die untere krume, dasz daselbst sich keine luftblasen entwickeln, sondern mit hülfe des herabgesickerten wassers eine grünlich-graue feste schicht

'der schliff' entsteht. Reclam *buch d. vernünftigen lebensweise* (1863) 98. *vgl. auch* schliffer, schliffig.

b) daher sprichwörtlich schliff backen, *unglück, misserfolg haben, bei einem unternehmen scheitern, wie auch engl.* my cake is dough, *s.* Albrecht. Jecht *a. a. o.* Borchardt *sprichwörtl. redensarten* 1011.

c) hennebergisch auch als adj., nicht ausgebacken, vom brode; eine sache geht schliff, *fällt schlecht aus* Spiesz 216.

6) *mundartlich auch für 'list, kniff', wie sonst* schlich, *so tirolisch* Schöpf 620, *nassauisch* Kehrein 1, 352.

7) *tirolisch für die eule, auch* schlâf, *also wol zu* schlafen Schöpf 622.

SCHLIFFBALKEN, *m.?:* man soll ihm den rechten daumen abschlagen, und was in seinem haus war, unter dem schliffbalken, soll des forstmeisters seyn. Stisser *jagd- und forsthistorie beilage s. 5 bei* Frisch 2, 199*. Schmitz-Oberlin 1417; wo man einen druher begriffe oder einen heckenjeger, dem sall mann iglichem die rechten hant abeslagen, .. und was in synem husze were under dem sliff-balcken das sall eynes forstmeisters sin. Grimm *weisth.* 1, 498, *vgl.* 6, 396; und waz he hat in sinem hus unter dem slifbalken, daz ist verfallen dem furstmeister. 3, 429; und was dar inne obwendig des schliffbalcken were, des mochte er nemen ab er wolte. 519; (*die belege sind sämtlich aus dem fränkischen*).

SCHLIFFEL, *m., s.* schlüssel.

SCHLIFFEN, *verb., nebenform zu* schlipfen, *vgl. das.: labi .. hinschlupfen, var.* -schliffen Dief. *gl.* 314*; geschliffet, *präs.* ich schliffe (*als landschaftlich*); ich schliffe (kriche) aus, *excludor* Steinbach 2, 446 (*vgl.* schliffer); die feuchte schlifft in das feel, dasz den tartarum im feel anklebet wie in ein vasz. Paracelsus *opp.* (1616) 1, 303 C. — *schweiz.* schliffe *für* schleifen, *vgl. dieses.* Hunziker 223. Seiler 255*.

SCHLIFFER, *m.* 1) *schlesische nebenform zu* schliefer, *vgl. daselbst;* schliffer (der), dachsschliffer (ein dachshund), *canis brevioribus pedibus* Steinbach 2, 446. 2) *das speckartige im brode, vgl.* schliff 5. Schröer 202*.

SCHLIFFERIG, *adj. schlüpfrig, besonders schweizerisches wort.* 1) *von wegen, schlüpfrig, glatt, besonders von einem lehmigen wege, der vom regen durchnäszt ist, s.* Stalder 2, 329. Hunziker 223. *bildlich:*

dieweil wir doch
wandern hie auff schliffrigen wegen.
B. Waldis *Esop* 4, 3, 101.

2) *schlüpfrig anzufassen, schleimig, schmierig, vom fisch oder der schnecke* Seiler 255*.

3) *seimig, von einer brühe von gekochter gerste, oder weichlich, vom fleische, das verderben will* Stalder 2, 329.

4) *unklar ist folgende stelle:* sein fusz verlangten selbsten getragen zu werden, als schlifferich also herumb auf der erden sich schleppen zu lassen. Abele 3, 3.

SCHLIFFERN, *verb.* 1) *iterativbildung zu* schleifen, *so tirolisch, auf dem eise gleiten* Schöpf 622.

2) *nebenform zu* schlürfen, *vergl. daselbst:* nehmet dieses flischlein mit wasser mit euch und wann euer ehewirth wol bezechet nach hause kommet, so schlifret von diesem saft. *historisches alvearium* 14. *im Unterinnthal* schlifern, *mit zusammengepressten lippen speichel im munde zusammenziehen.* Schöpf 623.

SCHLIFFERN, *adj. glatt, geschmeidig, geläufig?:* doch höre ich sie (*die weiber*) schon wiederum schnadern .. das fitschen und fötschen lauffet bey etlichen herum, als wie ein pestilentzische seuche, so zwar den gantzen leib nicht, sondern nur die schlifferne zunge anstecket, welche .. auch gar ihre ehemänner .. unverschont und ungescheucht angreiffet. Abele *künstl. unordn.* 1, 89.

SCHLIFFIG, *adj.* 1) *glatt, schlüpfrig* Schm. 2, 510; *behende* Stalder 2, 329. 2) *ungar, speckig, mit wasserstreifen, vom brode, so thüringisch* Kleemann 19*: die krume durf weder mehlhaltige stellen in folge ungenügenden knetens darbieten, noch 'schliffige' (klittschige, sogenannte wasserstreifen). Reclam *das buch der vernünft. lebensweise* (1863) 98;

bald ist das brod zu hart, bald schliffig, bald zu alt.
Rottmann *lust. poet.* 141.

vgl. schliefig.

SCHLIFFSTATT, *f.: lapsorium .. schliffstat vel* mule Dief. *gloss.* 318*; schliff stat *nov. gl.* 228*.

SCHLIFFSTEIN, *m., dasselbe wie* schleifstein, *s. daselbst (sp.* 606): *lapicilla* schliffstein Dief. *gl.* 318*; *lapsile* sliff, sliff-, sliffsteyn 318*; *lapsorium .. sliff-, schliffstein ebenda; sannia* sliff-, schliff-, sleffsteyn 510*, *vgl.* Schm. 2, 510; *alla* slifstein *s. Germ.* 9, 25; schliffstein (die), *cotes aquariae* Maaler 356*, *namentlich das schweizerische, das* schliffe *für* schleifen *sagt, hat natürlich auch* schliffstei, *ebenso* schlifchanne Hunziker 223. *bair.: cos cotis* 'wetzstain, schlifstain' Aventin *werke* 1, 390, 32 (*neben* schleifstain 403, 4); als das ain vogelscher und weter senger .. mit ainem schermesser vor dem römischen künig ein schliffstain von einander schnit. *chron.* 1, 72, 29.

SCHLIFTER, *m. alias* wasserrisz, *ruptura torrentis.* Stieler 1809.

SCHLIMM, *adj. tortus, obliquus, curvus; improbus, iniquus, perversus, malus, sinister, pravus, teter* Stieler 1851, *fruhnhd.* slim, schlim, slimp, slimpe, schlimp, *obliquus* Dief. 387*, schlem *vel* schieggend, *varus* 607*, schlimp, slimp, slump, *obliquus nov. gl.* 267*, *streng mhd.* slimp, slumbes, *jedoch nur belegt in der durch assimilation entstandenen form* slim, slimmes Lexer *mhd. handwb.* 2, 980, *ahd.* slimp *gleichfalls unbezeugt, doch zu erschlieszen aus dem subst.* slimbi, *f.* (?) Graff 6, 793; *mnd.* slim Schiller-Lübben 4, 239*, slem, slen Dief. 387*, *nnd.* slim, *ebenso mndl. und nndl. engl.* slim, *schwed. dän.* slem *werden als lehnwörter aus dem nd. oder ndl. aufgefasst.* Schade[2] 2, 822. *auch ital.* sghembo, *piemont,* sghinbo, *schief, gekrümmt, bresc.* slemba, *schief geschnittene scheibe führt man auf das deutsche wort zurück.* Diez[4] 400. *seine vorgeschichte ist dunkel; vermutungen über etymologische beziehungen bei* Frisch 2, 199* (*verwandtschaft mit lat.* limus), Adelung (*mit* lahm), *gramm.* 3, 605 (*mit slav.* zly *malus,* zle *male, serb.* zlo), Schade *a. a. o.* (*mit lett.* schlaups, schlaubs *schrage, auch mit* sluf, sliofan, slîfan), Schm.[2] 2, 522 (*mit* schrem, schram, *schief, schräg*). *die schon oben aus* Dief. *beigebrachte nebenform* schlem, *die in früheren nhd. quellen häufiger begegnet:* schläm, einer der schlems gadt, mit den knüwen eynhinwärtz, *compernis, obliquus* Maaler 357*; schlemm, schiegkend, *varus* 356*, schlemm, *varus, distortis cruribus voc. von* 1618 *bei* Schm.[2] 2, 522, *substantiviert* schlem, *m. compernis* (*neben* schlim, *tortus, obliquus, curvus* Schottel 1101, der schlem, *compernis* Stieler 1852), *hat sich mundartlich bis heute erhalten, meist im sinne von 'schief, krumm'* (s. 1). Schm. *a. a. o.* (*Weihers*), schläm Frommanns *zeitschr.* 4, 285, 112 (*siebenb.-sächs., neben* schlimm *in gleichem sinne* Schröer 202*), schlemm 6, 413, 71 (*bern., neben* schlimm), Kehrein 1, 351 (*neben* schlimm), *doch auch in anderer bedeutung* Frischbier 2, 286*, schlemm, schlömm Spiesz 210. *man könnte daran denken, das e dieser form durch annahme eines alten ablautverhältnisses zu erklären. der umlaut müsste dann entweder wirklich durch folgendes* j *oder durch anlehnung an ein aus *slamjan entstandenes* schlemmen (*s.* schlimmen) *hervorgerufen sein. im ersteren falle wäre die form im gegensatze zu* schlimm, *als* ja-*bildung anzusehen. näher liegt es aber* schlemm *als spätere entartung von* schlimm *mit offenem* e (*brechungs-*ë) *aufzufassen. in heutigen oberdeutschen mundarten hat wenigstens der stammvocal diesen klang. im älteren md. wechselt sehr häufig* ë *mit* i. Weinhold *mhd. gramm.* § 46. *auch auf oberdeutschem sprachgebiet greift* ë *theilweise weiter um sich als in der schriftsprache, z. b. im heutigen alem.* ben (*bin*), send (*sind*), *aber auch schon in älterer zeit. alem. gramm.* § 14, 1. *im heutigen schwäb. ist* ë *für gemeindeutsches* i *vor* m *und* n *ganz allgemein.* 81. *das eigentliche bair. bietet nur einzelne belege für diese erscheinung, z. b.* schef, *dagegen ist die Nürnberger und Oberpfälzer mundart dem* ë *geneigter, heute wie das westböhm. besonders vor* n *und* r. *ebenso kommt es in Tirol vor (auch als* ö*). bair. gramm.* § 11. *verbunden erscheinen beide formen in der sprichwörtlichen wendung* schlimm sucht schlemm. Sibrock 428, 9088; *ähnlich:*

schlym schlem, eyn jeder findt sin glich.
Brant *narrensch. vorr.* 60 *Zarncke;*

schlim-schlem quaerit sibi similem, gleich gesellt sich gern zu gleich. Keisersberg *ev.* (1517) 185*. Zarncke *vermutet im commentar zu der obigen stelle, wo er noch 2 belege für die lat. fassung aus den epist. obsc. vir. anführt, entstehung aus lat.* similis (quaerit) similem. *auf* e *scheint auch das* ei *des in Weihers üblichen* schleimb Schm.[2] 2, 522 *zurückzugehen, in dem das alte* b *noch erhalten ist. für* ei *statt* e *erbringt* Weinhold *bair. gramm.* § 80 *belege aus älterer und neuerer zeit, nicht aber für* ei *statt* ī. *aus* ĭ *oder* ĕ *kann der diphthong der von* Frisch 2, 199* *angeführten form* schliem, *die auch durch älteres* schliemmen (*s.* schlimmen) *bestätigt wird, entstanden sein. für das alem. z. b. beweist das* Weinhold *alem. gramm.* § 63. 64. *als ablautsform muss wol das bei* Dief *a. a. o.* (*s. oben*) *aus einem vocabular von* 1421 *belegte* slump *angesehen werden.*

1) *von der geraden richtung abweichend, schief, schräg, krumm, im früheren nhd. ganz gewöhnlich, heute nur noch in den mundarten. s. die oben unter dem formalen gegebenen belege. ebenso:* schälb, uberzwerch, schläm, *limus, obliquus, tortus* MAALER 345°; schälb, schlimm, überzwerg, *belg.* dwârs, *limus, obliquus* CALEPIN (1570) 860; gelfs, schelb, schlimm, krumm, überzwerch, *obliquus, indirectus, transversus* HENISCH 1459, 44; schlimm, *tortus, obliquus, curvus* STIELER 1851; *obliquus, tortus, obstipus* STEINBACH 2, 446, *bei* ADELUNG *als mundartlich bezeichnet.* STALDER 2, 329. WEINHOLD 84°. PFISTER 254 (*Katzen-Elnbogen*): schlimmer rucken, *dorsum cucurvum* STIELER 1851; schlimme nase, *nasus obliquus* STEINBACH 2, 446; schlimmes maul, *os tortum ebenda;* schlimmer hals, *cervix obstipa ebenda;* einen schlimmen hals haben, *einen schiefen* ADELUNG, *niederl. als bezeichnung eines menschen mit solchem halse* slim-hals, *obstipus* KILIAN; schlimmer fusz STALDER 2, 329; schlimme füsze haben, *schiefe* WEINHOLD 84°, *niederl. als bezeichnung eines krummbeinigen* slimbeen, *varus, valgus* KILIAN; *daher* schlem *auch geradezu wie krummbeinig, compernis, so bei* SCHOTTEL (*s. das formale*); schlimme augen, *limi* STIELER 1851; *auch von willkürlich verdrehten,* schlimme augen machen: dieses mägdlein macht ein spytziges meülein und schlime augen. LINDENER *schwankb.* 119 *Lichtenstein. in adverbialem gebrauch: compernis,* der schlimm, und mit den knien einwärts gehet. MATTHIÄ *lex.* 1 (1761), 309°; schlimm schreiben, *schief* ADELUNG. WEINHOLD 84°. *verbunden mit* krumm:

der has loff in dem garten rümb
und schlug vil hacken, schlemm und krümb.
H. SACHS 4 (1578), 3, 86°;

krumm und schlemm einhinschiegken, *varicari* MAALER 356°. *als gegensatz zu* strack, *gerade:* die dritte (*maus, muskel, am unteren kinnbacken des pferdes*) .. steigt mit jren zum theil stracken, zum theil schlimmen, und zum theil halb circkelförmigen zederlein hinabwertz. UFFENBACH *neues roszb.* (1603) 1, 28; endet sich mit seinen zum theil schlimmen zum theil stracken zederlein. 1, 137. *sprichwörtlich: oberd.* je schlimmer, je dümmer. ADELUNG; *siebenb.-sächs.* te hôst schläm geladden, *bist betrunken.* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 325, 262, *ebenso in Weihers.* SCHM.² 2, 522; *siebenb.-sächs.* de nôs (*nase*) stît der schläm (*schief*), *d. h. du lügst.* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 177, 211.

2) *übertragen, nicht auf das richtige ziel zugehend, nicht in der richtigen lage oder verfassung.*

a) von ungünstigem ausgang oder einfluss, von schädlicher wirkung oder beschaffenheit, unangenehm, schädlich, widrig, böse, übel.

α) am nächsten stehen der eigentlichen bedeutung adverbiale wendungen wie: die sache stehet schlimm, *res ad iniqua inclinatur* STIELER 1852. STEINBACH 2, 446; es steht schlimm mit ihm, das ist, er steht als wenn er fallen wollte, *non recto talo stat, inclinat ad deteriora, minatur res ejus ruinam, casum, interitum* FRISCH 2, 199°; um etwas: noch viel schlimmer steht es um die satyrische dichtkunst. SCHILLER 10, 498. es geht schlimm:

bisher ging's freilich schlimm. GÖTHE 7, 66:
'nun, freund, wie ging dir's heut im flor?'
o Charedscha, schlimmer als zuvor.
RÜCKERT 4 (1882), 73.

schlimm fahren bei etwas: er ist bei dem handel schlimm gefahren. *ähnlich, veraltet,* es reicht schlimm herum: jetzo aber, da es schlimm herum reichen will, willst du den kopf aus der schlinge ziehen und nichts davon wissen. GÜNTHER 1002. *weniger deutlich tritt der eigentliche sinn des worts bei den folgenden bedeutungsverwandten ausdrücken hervor:* einem schlimm mitfahren, *male aliquem tractare* FRISCH 2, 199°; schlimm zurechtkommen ADELUNG. *volksmäszig* schlimm dran sein, *nd.* hei is slim dran SCHAMBACH 195°; hê is d'r slim an TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 200°.

β) so dann auch in allgemeinster adjectivischer verwendung bei abstracten begriffen, von zuständen, verhältnissen, handlungen u. dgl.: schlimmer handel STEINBACH 2, 446: und ward der handel so schlimm, das der Polen uber 20 blieben (*getödtet wurden*). HENNENBERGER *preusz. landt.* (1595) 103°, schlimme sache STEINBACH 2, 446; die sache könnte nicht schlimmer seyn. *ebenda;*

allein, käm es heraus, da gäb's dir schlimme sachen.
GÖTHE 7, 61.

angelegenheit: seine häuslichen angelegenheiten fingen an äuszerst schlimm zu werden. 15, 119. *niederd.* 'n slimmen kram, *eine böse sache.* MI 80°; schlimmer zustand: in schlimmern zustande seyn. STEINBACH 2, 446; umstand ADELUNG;

schlimmes verhaltnisz: ein so schlimmes verhältnisz zwischen der nation und dem thronkandidaten würde auch bei der ruhigsten thronfolge stürme erweckt haben. SCHILLER 8, 78; schlimme seite: sich auf die schlimme seite legen, *depravari corruptela.* STIELER 1851. *auch auf sittliches gebiet bezogen (vgl. κ), deflectere de virtutis curriculo.* 1852. FRISCH 2, 199° *erklärt die wendung: amare prava consortia, in praecipitia deduci, inconsiderate agere, in declivi et praecipiti loco esse.* die schlimme seite *erscheint in einer ähnlichen wendung* der guten *gegenübergestellt:* von der guten auf die schlimme seite gerathen, *ab excitata fortuna ad inclinatam desciscere.* STEINBACH 2, 446; etwas auf (*heute* von) der schlimmsten seite betrachten: ich erstaune über ihre geschicklichkeit, alles auf der schlimmsten seite zu betrachten. LESSING 1, 451; schlimmer sinn *von worten, begriffen:* etwas im schlimmsten sinne auffassen; ein schwätzer im schlimmsten sinne des worts; schlimmes zeichen:

jüngst in der liebsten vaterhause,
bewegt von lautem freudenbrause,
begegnete ein schlimmes zeichen.
RÜCKERT 1 (1882), 626.

schlimme vorbedeutung, wendung, schlimmer ausgang. schlimme zeiten, *aspera* STEINBACH 2, 446. FRISCH 2, 199°. ADELUNG, zeit:

so geht's mit unsern herrn (*den männern*) in dieser schlimmen zeit:
es geben zwanzig drauf, bis dasz ein halber freit. GÖTHE 7, 51;
eil so schnell in dieser schlimmen zeit
verreisen? 57.

schlimmer dienst, *besonders in der wendung* einem einen schlimmen dienst leisten:

ihr müszt verläumdet seyn. vermuthet ihr
den feind, der euch den schlimmen dienst geleistet?
SCHILLER *Wallensteins tod* 2, 6.

schlimmer rath, *adverbial* schlimm berathen sein:

wie schlimm wir auch berathen waren,
mit dem ist gott und seine schaaren. *werke* 11, 255.

sich schlimm berathen haben:

du hast dich schlimm berathen, guter jüngling,
und nicht die richt'gen pfade ging dein herz.
GRILLPARZER 6 (1887), 38.

bei andern bedeutungsverwandten ausdrücken, adjectivisch:

indem der spieler Pfiff — erzürnte götter! —
durch einen schlimmen wurf ein auge jüngst verlor.
LESSING 1, 28;
so bin ich hier, gerettet aus des sturms
gewalt und aus der schlimmeren der menschen.
SCHILLER *Tell* 4, 1.

adverbial:

schlimm treffen wir bei mondenlicht.
Shakesp. sommernachtstr. 2, 1.

schlimmer *als gegensatz zu* besser: *Fiesko.* .. wo besser als in meiner unendlichen leidenschaft kannst du diesen schaz (*die tugend*) niederlegen? *Julia.* gewis nirgends besser, und nirgends schlimmer. SCHILLER *Fiesko* 4, 12.

γ) die beziehung in solchem sinne auf zustände, erscheinungen der umgebenden natur, wie sie die folgenden verbindungen bieten: schlimmes wetter ADELUNG; schlimmer sommer: ich hoffte nach einem so schlimmen sommer einen guten herbst zu geniesen. GÖTHE 27, 5; schlimmer winter, *in der folgenden stelle persönlich gefaszt (vgl. ε):*

o winter, schlimmer winter!
wie ist die welt so klein!
du drängst uns all in die thäler,
in die engen hütten hinein. UHLAND (1864) 32

vermittelt eine ähnliche anwendung auf sächliche concreta: schlimmer weg, *der schlecht zu passieren ist.* ADELUNG: und wenn wir dann nach einem heiszen tag', nach ausgestandenen fatalitäten, schlimmem weg' im winter, wenn wir eintrafen, in manche noch schlechtere herberge wie diese ist. GÖTHE 10, 150; schlimmes wasser, *gesundheitsschädliches:*

hier sah ich mich gezwungen,
des schlimmen wassers wegen meinem magen
die zufuhr abzuschneiden.
WIELAND *übers. von Horazens sat.* (1794) 1, 169.

δ) die bedeutung des schädigenden, die bei concreten dann meist hinter der des minderwertigen zurücktritt (vgl. 2, b, α), erscheint verstärkt und verinnerlicht in fügungen gleich den folgenden: ich kam in die gegend, welche mit recht den namen schlimme mauer führt: denn es ist dort niemals ganz geheuer. GÖTHE 24, 81 (*die bezeichnung soll übrigens aus dem namen des ehemaligen besitzers,* Slymme, *verdreht sein.* ANDRESEN *volksetym.*⁴ 118); aber niemand entgeht seinem schlimmen stern. HERBEL 9 (1891), 11.

e) zum begriffe des furchtbaren, schweren erscheint sie erhoben bei wörtern, die schon den begriff des ungünstigen, schädigenden in sich schliesszen: schlimmer sturm, schlimmes unwetter, gewitter, schlimme sünde, schlimmes verbrechen, schlimmes unglück:

o, ich befürchte sehr ein schlimmes unglück.
Shakesp. Romeo 5, 3;

schlimmer aberglaube:

der aberglauben schlimmster ist, den seinen
für den erträglichern zu halten.
Lessing 2, 311 (*Nathan* 4, 4).

von hier aus erklärt sich die mundartliche verwendung des wortes als allgemeine adverbiale verstärkung, vgl. furchtbar, ungeheuer, *engl.* awfully *in solchem gebrauche: nd.* noch slimmer lâpen, *noch stärker laufen.* Schambach 195*.

ζ) *statt auf ein eigentliches subst. erscheint* schlimm *in solcher anwendung auch auf einen infin. bezogen:*

vielen gefallen ist schlimm. Schiller 11, 179.

ebenso auf einen infin. mit zu:

zu zaubern, gift zu mischen,
ist nicht so schlimm! Götue 7, 67.

auf einen nebensatz in fügungen wie: es ist schlimm, dasz, wenn, *verkürzt* schlimm, dasz, wenn: aber mit diesem nothstaat, der nur aus seiner naturbestimmung hervorgegangen, und auch nur auf diese berechnet war, konnte und kann er (*der mensch*) als moralische person nicht zufrieden seyn — und schlimm für ihn, wenn er es könnte! Schiller 10, 279;

ein einzig böses weib lebt höchstens in der welt:
nur schlimm, dasz jeder seins für dieses einz'ge hält.
Lessing 1, 9.

schlimm genug, dasz, wenn:

schlimm genug, dasz deiner sache
du nicht gewisser warst! 2, 355 (*Nathan* 5, 8).

auch als entgegnung auf eine vorhergegangene bemerkung, mit verschweigung eines als pronomen oder nebensatz zu denkenden subjects: schlimm genug! *ähnlich* desto schlimmer: *postmeisterin.* ..werden sich schon legen, die stolzen wellen. *madame Sommer.* desto schlimmer. Götue 10, 136; *Razmann.* ..ich sage dir der ruf unsers hauptmanns hat auch schon ehrliche kerls in versuchung geführt. *Spiegelberg.* desto schlimmer. Schiller *räub. trauersp.* 2, 7. *eingeschoben:* was noch schlimmer ist: einem schnell einfallenden regengusz aber ist's nicht untersagt, allen den in die ecken geschobenen kehrig aufzurühren, in die canäle zu schleppen, ja, was noch schlimmer ist, in die abzüge zu führen, die nur zum abflusz des wassers bestimmt sind. Götue 27, 143. *mit anderen pronom. prädicativ verbunden:*

Im haus' ist nichts so schlimm, die zeitung macht es gut.
7, 45;

hat es (*das geld*) Sophie wohl selbst? verflucht! das wär noch
schlimmer! 79;

nein! das ist schlimmer, o! viel schlimmer, freund!
als wir's in Wien uns hatten träumen lassen.
Schiller *Piccol.* 1, 3.

nd. dat, et is nich slim, *hat nichts zu bedeuten, häufig als ablehnung des danks, auch als frage:* is denn dat slim? Schambach 195*. *gnomisch: nd.* dat is slimmer, as schelm kum herut, *das ist ein loser schelmenstreich, das ist so schlimm, als es nur sein kann. brem. wb.* 4, 831; nichts ist so schlimm, es ist zu etwas gut. Simrock 428, 9086;

s'ist nichts so schlimm als man wohl denkt,
wenn man's nur recht erfaszt und lenkt.
Friedrich *Stradella* 2, 8.

mit adjectiven:

lau
ist schlimmer noch als kalt. Lessing 2, 339 (*Nathan* 5, 5).

η) *in besonderer weise entwickelt sich das wort durch die beziehung auf körperliche zustände. dem bisher entwickelten gemäsz kann die wendung* es steht schlimm um einen *ohne weiteres auch auf körperliches befinden angewandt werden. ebenso erklären sich daraus leicht ausdrücke wie* eine schlimme krankheit *und* ein schlimmer fall, *in der sprache der ärzte. ähnlich, veraltet,* einen schlimmen umstand haben: ihr habt einen schlimmen umstand, doch wird euch zu helfen sein, wenn ihr folgen wollt. Hebel 2, 140. *wie hier so hat auch in dem volksthümlichen* schlimm krank sein, werden: *nd.* he is slim krank ten Doornkaat Koolman 3, 200* *das wort den sinn von bedenklich. man sagt weiter* einem ist, wird schlimm, *seltener persönlich* einer ist, wird schlimm, *ihm wird übel, schlecht, er fühlt neigung zu ohnmacht oder erbrechen:* es musz ihr wohl recht sehr schlimm seyn. Gellert *bei* Adelung; wo einer, es sei schriftlich oder mündlich, dem mäcenaten so unmäszig-

lich räuchert, dasz diesem schlimm darob wird. Klopstock 12, 54; wenn sie länger verziehen, so wird ihre mama glauben, dasz sie sehr schlimm sind. Weisze *bei* Adelung; *die baronin.* ..es wird mir schlimm — Lotte! — ach! *die damen.* eine ohnmacht! Gotter 3, 402; mir wird so schlim. Frischbier 2, 286*; hâlts mih, miar wiard schlimm! Castelli 244. Hügel 139*; *man sagt auch, so in Posen, wenn man etwas übertriebenes hört:* dasz mir nicht schlimm wird. Bernd 264. *aber auch im weiteren sinne von 'krank' wird das wort gebraucht:* bettlägrig und schlimm genug bin ich freilich einige tage gewesen. Lessing 12, 531; sie fanden sie (*die kranke*) auch wirklich schlimmer, als sie vermutheten. Götue 19, 251; *nd.* ganz slimm wesen, *sehr krank sein. brem. wb.* 4, 831. *gern wird es volksmäszig von erkrankten, besonders verwundeten, geschwollenen, entzündeten gliedern des körpers gesagt:* einen schlimmen fusz, finger, eine schlimme hand, ein schlimmes auge haben, *so auch nd.* ten Doornkaat Koolman 3, 200*.

ϑ) *anders modifiziert und verinnerlicht in sonstiger anwendung auf lebewesen, wie gefährlich, zum schaden geneigt, nach* Adelung *nur im gemeinen leben. so von thieren:* ein schlimmer hund Adelung; *im bilde:*

das schlimmste thier.
wie heiszt das schlimmste thier mit namen?
so fragt ein könig einen weisen mann.
der weise sprach: von wilden heiszts tyrann,
und schmeichler von den zahmen. Lessing 1, 22.

ι) *tiefer von personen:* ein schlimmer knabe Adelung; die schlimmen monarchen. Schiller 1, 341;

der schlimmste neidhart ist in der welt,
der jeden für seines-gleichen hält. Götue 3, 308.

im bilde: der müsziggang der schlimmste feind der jugend. Gellert *bei* Adelung. *sprichwörtlich:* je slimmer schelm, je beter glukk, *je ärger schelm, je besser glück. brem. wb.* 4, 831;

je slimmer schelm, je grötter glücke,
je krümmer holt, je beter krücke. Woeste 241*.

das wort nähert sich so dem begriffe von 'schlecht, moralisch verderbt, minderwertig': wenn ich einen menschen in einem stücke als sehr schlimm und gottlos kenne, so darf ich ihm in allen andern eben auch nicht viel gutes zutrauen. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1 (1790), 105;

ich bin nicht schlimm, mein vater — heiszes blut
ist meine bosheit, mein verbrechen jugend.
schlimm bin ich nicht, schlimm wahrlich nicht — wenn auch
oft wilde wallungen mein herz verklagen.
Schiller *don Karlos* 2, 2

in solchem sinne dann auch: ein schlimmes gemüt. eine schlimme that. *adverbial:*

o wüszest du, wie alle von dir sprachen,
so arg, so schlimm. Grillparzer 4 (1887), 152.

κ) schlimm *erscheint daher als gegensatz von* gut *in moralischem sinne:* schlimm oder gut, sind wir übereingekommen, seyen prädikate, die eine handlung erst in der seele erlange. Schiller 4, 300;

wo falsch und wahr und schlimm und gut
sie längst auf formeln brachten. Grillparzer[5] 2, 135.

adjectivisch (prädicativ) oder adverbial:

die menschen, die man ihm bald gar zu gut beschrieben,
bald gar zu schlimm. Wieland 9, 154.

den bedeutungsübergang vom schädigenden zum sittlich verwerflichen veranschaulicht die folgende stelle:

der prüfstein trügt dich nie: gut ist, was wohl dir thut,
und das ist schlimm, o herz, wobei dir schlimm zu muth.
Rückert (1882) 7, 372.

λ) *auch sich zu der bedeutung 'böse, erzürnt' entwickelnd, nur mundartlich:* die mutter ist schlimm, *aufgebracht, schilt* Frischbier 2, 286*; sonst ward der vader schlemm. *ebenda. milder wie ernst:* er sieht so schlimm aus, *macht stets eine ernste miene. ebenda.*

μ) *wie scharf, alles mit übertriebener pünktlichkeit und genauigkeit verlangend:* ein schlimmer hausherr, eine schlimme frau Adelung, *nd.* de herrschop is slimm, *sagt das gesinde, wenn sie scharf und genau auf ordnung hält.* Dähnert 430*.

ν) *listig, verschlagen brem. wb.* 4, 831. Dähnert 430*. ten Doornkaat Koolman 3, 200*. Wossidlo 170: *nd.* een slimmen schelm, *ein schlauer gast brem. wb.* 4, 831; he was mi to slimm. *ebenda;* een slimmen kopp. *ebenda; sprichwörtlich* so slimm, as rottenkrund, *sehr schlau und verschlagen. ebenda.* Schütze 3, 310.

ξ) *im verkehr mit frauen durch schlauheit und dreistigkeit gefährlich, lose, einer, dem nicht zu trauen ist.* Frommanns *zeitschr.*

3, 231, 10 (*fränk.-henneb.*). Spiesz 210. Hunziker 223. Seiler 255ᵇ: (*frau Humprecht zu v. Gröningseck*) sie sind auch gar zu schlimm, dasz sie es nur wissen. Wagner *kindermörd.* 13 (*neudr. s.* 10).

b) im allgemeineren sinne von 'schlecht, minderwertig, gering, unrichtig, unzweckmäszig beschaffen', seltener in neuerer als in älterer sprache, eine anwendung, die wol theils an a anknüpft, theils unmittelbar aus 1 *entwickelt ist.*

α) von gegenständen: mnd. ik danke di, Jhesu, dat du dy letest winden in slymme unde wullen doke. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 239ᵇ; is hy nachte in slymmen kledern hemeliken van der borgh gewecken. *quelle ebenda;* manlath dat is en penningh der slimmesten munte. *quelle ebenda;* bystu doch (o mynsche) eyn slymme ertrick unde aschen. *quelle* 240ᵃ; schlimmester teil, *pars postrema, sequior, vilissima* Stieler 2268; schlimme augen haben, *unbrauchbare, die nicht gut sehen können* Adelung. *sprichwörtlich: mnd.* dar is neen drek so slym, he wyl enen slimmeren hebben. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 240ᵃ. *das gleiche meint wol die folgende fassung, die aber auch moralisch gewandt werden kann:* es ist keiner so schlim, er wil einen schlimmern haben. Petri 2, Aa 8ᵃ; schlimmes leder, schlimme schuh. Gottsched *d. sprachk.* 555. *von münzen auch wie unecht, falsch:* ein schlimmer schilling Frischbier 2, 286ᵃ. *schlecht, mit bezug auf künstlerischen wert:* das stück war nicht schlimm. Göthe 27, 124.

β) von thieren wie unbrauchbar: ich musz bekennen, dasz die henn nicht schlim ist, aber 3. thaler ist gleichwohl zuviel geld darvor. *Simpl.* 4, 252, 17 *Kurz;*

verwünschtes thier! bricht endlich Hansens grimm
laut scheltend aus, indem die hiebe flogen,
so bist du denn zum ackern selbst zu schlimm,
mich hat ein schelm mit dir betrogen. Schiller 11, 21;

sprichwörtlich: mnd. it is ein slim pert, dat syn eigen voer nicht vordeinen kan. Tunnicius 953.

γ) von menschen mit bezug auf seine erschaffung: mnd. du scalt bedencken dine groten slimheit jeghen sine groten hocheit, wo slim du bist gemaket von aschen und drecke. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 239ᵇ. *mit bezug auf körperliche untüchtigkeit:*

habt jhr dann, sagt der heyd, ein solches schlecht vertrawen
zu mir, dasz jhr euch last in meinem beyseyn grawen,
dasz jhr mich also schlim, und so untüchtig acht,
dasz ich nicht schützen könt euch für des ritters macht.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 1, 80, 3.

auf geistige vielleicht in folgender stelle:

mnd. o Rustevyl, du slymme dwas (*armer thor?*),
du arme slumpe grove wycht,
machstu solke spyse nicht . . .?
Reinke de Vos 830 *Prien.*

betreffs der übertragung des worts auf moralisches gebiet, s. a, s. mit bezug auf rang, gesellschaftliche stellung: mnd. alse he sede, he were gades bade, hebben en de Wollinschen geantwerdet, id werde got so slimme diener nicht hebben, alse be were, de so slicht unde nakent hergingen. *quelle bei* Schiller-Lübben 1, 23ᵃ.

δ) daher auch mit wörtern wie amt, art verbunden: to eneme slymmen ambachte. *quelle ebenda;* wente de hertige van so slymmer art unde slechte(n) geboren was, dat he so eddelen blodes unwerdich was. *quelle ebenda;* dâr nâ bevôlen se er ein slim ambacht in dem klôster. *quelle bei* Schröder *vruwenlof u. van S. Marinen* 15, 51. *in sonstiger beziehung auf eigenschaften oder thätigkeiten:* ein schlimmer bezahler, *malum nomen* Frisch 2, 199ᵃ;

wach auf, steh auf, herr, lasz nu sehen,
wie du, erzurnet, kanst umbgehen
mit deinen feinden, und wie schlim
für deinem schweren grim jhr grim. Weckherlin 21.

ε) adverbial: ich bin schlimm mit dir zufrieden. Schiller *Fiesko* 2, 13; sie (*die darsteller eines schauspiels*) machten es nicht schlimmer als eine angehende liebhabertruppe. Göthe 27, 8; *moralischer bedeutung nahekommend, vergl.* 2, *a, k:* sie wollten verbessern, marquis, was ich schlimm gemacht. Schiller *dom Karlos* 4, 7.

ζ) schlimm *in solcher verwendung als gegensatz zu* gut: wenn ich aber besser trincke vinum, so rede ich latinum, und zwar nicht das schlimste, sondern auszbündig gut küchen-latein. Schuppius 544. *gnomisch:* wie kan man aus schlimmen eisen ein gut schwerdt machen? *pers. rosenth.* 1, 5.

η) auch wie gering in quantitativer beziehung, wenig: Andreas der apostel ein . . hat von einem knaben klein, fünff gersten brod empfangen, und auch zween fisch, die bracht er jhm, und sprach: was hilffts, dens ist zu schlim, unter den grossen hauffen. Ringwald *evang.* (1646) M 4ᵃ.

3) *substantiviert. a) als masc. α) von personen mit bezug auf geringe körperliche tüchtigkeit:*

da war gar keine furcht bey heyden mehr zu sehen,
der schlimste wolt' es wol mit hundert, an jtzt gehen.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 26, 22.

β) von geringem ansehen: ein sammet baret, darin ich mich nicht der schlimmste zu sein gedaucht. Schweinichen 1, 46.

γ) mit sittlicher beziehung: sie zerbrechen sich die köpffe wie es doch möglich gewesen wäre, dasz die natur hätte können einen Ischariot schaffen, und nicht der schlimmste unter ihnen würde den dreyeinigen gott um zehen silberlinge verrathen. Schiller *räuber schausp.* 2, 3.

δ) neckisch schlimmer *wie loser, böser:*

willkommen, du viel schlimmer,
in meines vaters haus! Uhland *ged.* (1864) 234.

ε) der schlemme, *schiefe, wirkliche oder fingierte bezeichnung eines tanzes, vergl.* schlemmer *unter* schlimmen. *von einem krummbeinigen, schiefgewachsenen* (*compernis, obliquus*): einer der den schlemmen wol trätten kan. Maaler 355ᵃ.

b) schlimmes, schlimmeres: *nach* 2, *a, β:* weil nichts schlimmers daraus erfolgt, als dasz wir hier bleiben. Lessing 1, 317; er habe damit nur so viel sagen wollen, dasz das jahr 1810 dem geneigten leser gutes und schlimmes untereinander, und manchmal auf den nämlichen tag bringen werde. Hebel 2, 170;

sag an und weder schlimmes hehle mir
noch gutes. Schiller *braut von Mess.* 2111.

sittlicher bedeutung sich nähernd, vgl. 2, *a, ϰ:* und den will ich sehn, der mir etwas schlimmes nachreden kann. Lessing 1, 331. das schlimme, schlimmere, schlimmste (*verstärkt das* allerschlimmste), *nach* 2, *a, β:*

jedoch das allerschlimmste,
das haben sie nicht gewuszt;
das schlimmste und das dummste,
das trug ich geheim in der brust.
H. Heine 1, 75 *Elster* (*buch der lieder, lyrisch. interm.* 24);

schon hatte sich Wilhelm gefaszt gemacht, das schlimmste von ihr zu hören. Göthe 18, 178. sich auf das schlimmste (*die ungünstigste nachricht, den ungünstigsten ausgang*) gefaszt machen. das schlimme, schlimmste (bei einer sache) ist:

und das schlimmste war, ich konnte gar nicht wehren.
Göthe 7, 103.

eingeschoben was das schlimmste war: und was das schlimbste war, so flickte der bruder laicus noch immerhin nur alte (*schuhe*). *Simpl.* 3, 379, 10 *Kurz; Theophan.* sie lieben Julianen? *Adrast.* (*spöttisch*) und was das schlimmste dabey ist, ohne den Theophan um erlaubnisz gebeten zu haben. Lessing 1, 441. *sprichwörtlich:* wir argwonen immer das schlimmere. Eiselein 551; das schlimmste ist noch nicht vorbei, *ebd.;* das schlimmste kommt erst nach. *ebenda;* Simrock 428, 9087;

auf dieses öde, meerumtobte land (*St. Helena*)
ward in der vater zeit vor grauen jahren
ein macht'ger weitberühmter mann verbannt, . .
im groszen wie im schlimmen unerreicht.
Grillparzer⁵ 2, 87.

SCHLIMMASSEL, *subst., nebenform zu* schlamassel, schlammassel, *s. dieses oben sp.* 428. *im sinne von unglück in den redensarten* ' wann e schlimm-massel kommt, so kommt es nicht allein. Wander 4, 241; wann das schlimm-massel kommt, darf mer'm 'nen stuhl stellen. *ebenda. östr. auch wie 'verlegenheit':* hiazd bin ih recht in schlimassl. Castelli 244.

SCHLIMMAUF, *et* ubelauf, *male constitutus* Stieler 64.

SCHLIMMBESSERN, *verb. verschlechtern in der absicht zu verbessern, auch* verschlimmbessern: verschlimmbesserte codices gab es schon früher. F. A. Wolf *zu Platons Phaedon* (1811) 11.

SCHLIMMBESSERUNG, *f. zum vorigen.*

SCHLIMME, *f. zu* schlimm, *schiefe* (*vgl.* schlimm 1), *veraltet, ahd.* slumbi: erehti alde crumbi unde daz tien gelich ist, so slimbi ist unde scrégehôri. *quelle bei* Graff 6, 793; nach der schlimme, *schief, schräg:* derselbige (*kanal am kopfe des pferdes*) . . erstreckt sich nach der schlimme bisz an die höhle, welche wir nachmals die dritte cammer nennen werden. Uffenbach *neues roszb.* (1603) 4; einen nach der schlimm ansehen. *voc. von* 1618 *bei* Schm.² 2, 523. *als gegensatz zu* nach der sträcke, *gerade:* die (*zederlein am schwanz des pferdes*) haben an jrem obertheil ein runde form und gestalt wie der

mastdarm selbst, nemmen nachmals von dannen ihren weg zum theil nach der sträcke, zum theil nach der schlimme allesampt mit einander an einen ort. UFFENBACH 137.

SCHLIMMEN, *verb. zu* schlimm, *schlimm machen oder schlimm werden* CAMPE, *in letzterem sinne schweizerisch* STALDER 2, 329. HUNZIKER 223, *in neuerer schriftsprache ungebräuchlich.* STIELER 1852 *bemerkt: inusitatum, sed pŏtis incognitum haut est, praesertim in compos. ut:* anschlimmen, *seducere*, beschlimmen, *corruptelarum illecebris irretire*, verschlimmen, *ad facinus flectere. der neben* schlimm *in älterer sprache und heutigen mundarten begegnenden form* schlemm *entsprechend erscheint in gleicher weise hier eine nebenform* schlemmen, *älter* slemmen, *meist gleich* schlemm *in sinnlicher bedeutung, entweder transitiv wie umkehren, umstürzen (eigentlich schief machen)*: wo rein wæren in æckern di der ober nit schlemen wœlt, mag der under mit eim pflug schlemen wie billich ist. *weisth.* 6, 317 (1495); *vielleicht freier auch wie verwüsten (wenn nämlich die folgende stelle hierher und nicht zu* schlemmen *prassen gehört, was wegen des reims auf ē und des zusammenhangs weniger wahrscheinlich ist, vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 971):

margraf Karle het ein böses vernemen,
win und frucht umb Heidelberg wolt er slemmen.
LILIENCRON *volksl.* 1, 114, 3

(*vgl. v.* 4: das Neckertal wolten sie gar han gebrant),

oder reflexiv, so schweiz. wie in schräger richtung laufen: das gut schlemmt sich unten einwärts, *der untere theil geht weiter einwärts*, es schlemmt sich da nichts, *da geht alles gerade (ob übertragen?).* STALDER 2, 328. *dazu* schlemmer, *m. eigentlich der schief geht, in der folgenden stelle, die einen krummbeinigen meint, wirkliche oder fingierte bezeichnung eines tanzes:* den schlemmer trätten, krumm und schlemm einhinschiegken, *varicari* MAALER 356ᶜ. *vgl.* der schlemme *unter* schlimm 3, *a, ε.*

SCHLIMMERER, *m. zu* schlimmern, *et* verschlimmerer, *corruptor, malefactor, adulterator, seductor, sycophanta* STIELER 1852.

SCHLIMMERIN, *f. zum vorigen*, verschlimmerinn, *corruptrix* STIELER 1852.

SCHLIMMERN, *verb. zu* schlimmer, *comparativ von* schlimm.

1) *schlimmer machen, in heutiger schriftsprache nur im compositum* verschlimmern *gebräuchlich*, schlimmern, *et* verschlimmern, *deteriorem facere, corrumpere, depravare, labefactare, a recta ratione detorquere* STIELER 1852, *nd.* slimmern *brem. wb.* 4, 831. *an die ursprüngliche sinnliche bedeutung von* schlimm *scheint die folgende stelle zu rühren (vgl.* schlimmen):

(*im bilde*) wann eines baut, das ander schlimmert,
so wird gar bald ein werck zertrummert.
Simpl. 3, 460 *Keller (vogelnest* 1, 16 *zusatz).*

2) *schlimmer werden, so schweiz.* STALDER 2, 329 *und niederd.* slimmern *brem. wb.* 4, 831. *mit bezug auf körperliche zustände (vgl.* schlimm 2, *a, η)*: he slimmert, *seine krankheit nimmt zu. ebenda.*

SCHLIMMERN, *verb. schweiz. heimlich naschen, besonders von kindern und weibern* STALDER 2, 329 *gehört wol zu* schlemmen, *prassen.*

SCHLIMMERUNG, *f. zu* schlimmern, *schlimmer machen, werden, heute wie dieses nur in zusammensetzung mit* ver-, schlimmerung, *et* verschlimmerung, *depravatio, corruptio, corruptela* STIELER 1852, *im gegensatz zu* besserung: nun liesz es sich manchen tag zur besserung an, des andern tags aber zu einer schlimmerung. *Salinde* 132.

SCHLIMMES, *n.? ein kleines sichelförmiges messer zum beschneiden der weinstöcke* KLEIN *provinzialwb.* (1792) 2, 122 (*Coblenz*). JACOBSSON 7, 236ᵇ. *wol mit* schlimm *im sinne von krumm zusammenhängend (s. dieses* 1).

SCHLIMMGESINNT, *adj., substantiviert:* die neutralen fingen an zu wanken, die getreuen zu verzagen, nur die schlimmgesinnten hatten muth. SCHILLER 8, 78.

SCHLIMMHEIT, *f. das schlimm sein, heute ungebräuchlich.*

1) *sinnlich, obliquitas vocab. bei* SCHERZ-OBERLIN 1417, *curvitas, flexura, anfractus* STIELER 1852: schlimmheit des gesichtes, *oculi retorti. ebenda.*

2) *unsinnlich, usitatius autem malitia, nequitia, improbitas, vitiositas, malignitas, it. astutia, calliditas, versutia, vafrities.* STIELER 1852: schlimmheit der zeiten, *temporis injuria. ebenda. mnd.* slimheit, *niedrigkeit, wertlosigkeit, bösartigkeit* SCHILLER-LÜBBEN 4, 240ᵃ.

SCHLIMMIG, *adj., weiterbildung von* schlimm, *in der schriftsprache nur aus älterer zeit und in der genitivischen adverbialform* schlimmigs (*s. dieses*) *bezeugt, in heutigen mundarten der nebenform* schlemm *entsprechend* schlemmig, *schief, schräg, abhängig* SCHM.² 2, 522. *mnd.* slimmich, *böse, übel* SCHILLER-LÜBBEN 4, 240ᵃ.

SCHLIMMIGKEIT, *f. zum vorigen oder unmittelbare weiterbildung von* schlimmheit (*vgl.* roheit *und* rohigkeit), *dasselbe wie dieses* STIELER 1852, *mnd.* slimmicheit SCHILLER-LÜBBEN 4, 240ᵃ, *nnd.* slimmigheid TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 200. *im sinne von feigheit (vgl.* schlimm 2, *b, γ*):

damit der wanckelmuth dich nicht hernach bezwinge,
und das hernachmal dich dein lebelang es präst',
als du aus schlimmigkeit den zaubrer leben lest.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 13, 51, 8;

und als die Schotten er so sieht mit groszen hauffen
wegfliehen, schreyet er: ey wohin wolt jhr lauffen?
ey was für schlimmigkeit, vernehm ich jetzt in euch,
dasz jhr für diesem volck euch lasset finden weich? 16, 50, 3.

SCHLIMMIGS, *adv. zu* schlimmig, *genitivischer bildung (vgl. gramm.* 3, 91). *im sinne von schief:* und so solches in ein bein geschehe, zu kurtz oder zu lang, krumb, oder schlimmigs in der form, als dann vollbringts die natur in sein endt. PARACELSUS (1616) 1, 678 A.

SCHLIMLICH, *adj., weiterbildung von* schlimm. schlimlig, *nequam* SCHMIDTS *idiot. Bernense in* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 448ᵃ. *mnd.* slimlik(en), slimmelk(en), *adv. elend, schlecht, übel* SCHILLER-LÜBBEN 4, 240ᵃ.

SCHLIMMLING, *m. schlimmer mensch:* es hat mich tausendmal gewundert, wie er auch so ein schlimmling hat seyn können, da er doch so viel wuszte. PESTALOZZI 1, 173.

SCHLIMMS, *adv. zu* schlimm, *genitivischer bildung (vgl. gramm.* 3, 773), *schief, schräge (vgl.* schlimm 1), schlimsz *transversus* DASYP., schlyms *obliquus* DIEF. 387ᶜ, *älter* slimbes (*belege unten*), *daneben* slems LEXER *mhd. handwb.* 2, 980, schleyms *quelle von* 1516 *bei* TOBLER 388ᵃ, sleins? *Dioclet. leb.* 3542 (*s. unten*). *der heutigen schriftsprache fremd, mundartlich aber noch sehr lebendig:* schlems HÖFER 3, 94. SCHM.² 2, 522. SCHMID 466. TOBLER 388ᵃ. schlems, schlöms (*neben* schrems, schröms) LEXER *kärnt. wb.* 226, schlims, schliems FROMMANNS *zeitschr.* 6, 389 (*henneb.-fränk.*), schliems REINWALD 2, 111. SPIESZ 216: sô der môn aufgêt in etsleichem reich oder in etsleicher wonung, dâ ain mer ist, sô wirft er seinen schein slimbes auf dag mer. MEGENBERG 101, 34 (*lesart, im text:* schelchs); ist es aber schlimsz under sich (*sc. gestochen*), dz ist ain klaine wund. BRAUNSCHWEIG *chir.* (1539) 9ᵇ; (*er*) wurff breite kiselstein am gestaden schlimms auffs wasser, das sie ob dem wasser weisz nicht wie viel sprüng thaten. *Garg.* 179ᵃ. *im gegensatze zu* schlechts, *gerade:* doch must du auffmerckung haben ob der stich schlechts oder schlimsz eingat. BRAUNSCHWEIG *chir.* (1539) 9ᶜ. *freier* einen schlimms ansehen, *scheel, eigentlich mit schiefen augen, von der seite:* der narr sihet sie schlimbs an und spricht: 'höre auff du bräckin, oder ich sage dir auch die fünff wort, das man waisz, wer du bist!' LINDENER *schwankb.* 76 *Lichtenstein;* der juncker sihet den wirt schlimbs und saur an. 111;

der ritter sach sy sleins an,
er sprach 'den fluch gottes habe dir'.
Dioclet. leben 3542 *Keller*

(*im mhd. wb.* 2, 2, 402ᵇ *als* schlems *angeführt. conjectur oder druckfehler?*);

do wart der keyszer ein zornig man
und sach die frawe slimbes an.
KELLER *altd. gedichte* 196, 24.

hier auch im gegensatz zu recht: wie sihestu meinen herrn so schlembs an, sihe jn recht an. PAULI *schimpf u. ernst* 75. *durch vermischung mit dem gleichbedeutenden adverbialen ausdrucke* nach der schlimme, schlemme (*s. oben* schlimme) *entsteht die wendung* nach der schlems. SCHM.² 2, 522; *in bildlichem sinne:*

anlangend die stadt Krems
geht alles nach der schlems. *quelle des 17. jh. ebenda.*

SCHLIMMSTICH, *m. bezeichnung einer art von stichen in der malernaht (s. dieses), die nach schneckenart schlimm (d. h. krumm, schräg, vgl.* schlimm 1) *herum an einander gestochen werden.* JACOBSSON 7, 236ᵇ.

SCHLIMMSWEISE, *adv. weiterbildung von* schlimms, *gleicher bedeutung, wie dies nur in älterer sprache, auch* schlimbsweisz (*vgl.* schlimbs *als ältere form von* schlimms): gleicher gestalt sollen auch die thor (*in festungen*) zu machen bedacht, und achtung darauff geben werden, damit sie in allen gebeuwen nit gleich für einander, sondern schlimbsweisz nach einander gesetzt werden, damit nit in einem schusz durch alle thor, so beyeinander seyn, geschossen, auch darzwischen sicher

und rüwig zu wandlen, und dardurch ausz und eynzukommen sey (*am rande:* thor sollen schreg für einander stehn). FRONSPERGER *kriegsb.* 1 (1578), 131*; dise gruben (*bei pomeranzenbaumchen*) soltu auch dermasen machen, das sie allwegen inn die höhe uber sich etwas engerer werde, unten aber bei der wurtzel schlimsweisz gehe. SEBIZ *feldb.* (1579) 275; wann die setzlingstammen ungefähr eynes fingers dick sein, soltu sie eynes halben oder gantzen schuchs hoch von der erden schlimsweisz eynem geiszfusz gleich, schneiden und spalten, und darnach eyn eyntzig heltzzweiglin (*pfropfreis*) darein setzen. 327.

SCHLIMMVERWAHRT, *adj.:*

zu stark für dieses schlimmverwahrte herz
war die versuchung! hatte sie doch selbst
dem bessern mann gefährlich werden müssen!
SCHILLER *Piccol.* 1, 3.

SCHLIMPFENSCHLEGLEIN, *n.? pflanzenname, evonymus europaeus* NEMNICH, *bei* GESNER *und* RUELLIUS (16. *jh.*) schlimpferschlaglinholz, *bei* GLEDITSCH (18. *jh.*) schlumpfenschlüglein. PRITZEL-JESSEN 150*, *vgl.* schimpferschlegelein *oben sp.* 179.

SCHLINDEN, *verb, s.* schlingen, *glutire.*

SCHLINDERN, *verb., nebenform zu* schlendern: slindern, *serpere. quelle im mhd. wb.* 2, 2, 403*, *so auch mnd.* SCHILLER-LÜBBEN *nachtr.* 263*, *nnd. im sinne von 'auf dem eise gleiten'. brem. wb.* 4, 831 (*vgl.* schlendern 3, *b oben sp.* 631) *und daher in dieser bedeutung als* schlindern *in die hd. umgangssprache nd. gegenden gedrungen. auch ein subst.* schlinder, *f. gleitbahn, glitsche, gebraucht man dort.*

SCHLINGBALKEN, *m. bezeichnung der balken, die bei der herrichtung des untern rostes zu einem wasserbau quer auf die grundpfahle gezapft werden.* JACOBSSON 7, 237*.

SCHLINGBAUM, *m. bezeichnung mehrerer pflanzen.*

1) K. v. MEGENBERG *schlägt* slingbaum *als namen für den epheu vor, mit ausdrücklicher beziehung auf* slingen, *nectere* (*vgl.* schlingen III, 2): edera haizt ain epaum oder ain ertpaum, aber er liez pilleicher ain slingpaum, wan er slinget sich uber al auf die maur oder auf die want, dar zuo er sich gesellet. 321, 25.

2) *als übersetzung von fraxinus begegnet bei demselben* slintpaum: fraxinus haizt ain slintpaum in etleicher däutsch. 321, 14. *das adj. dazu lautet bei ihm* slintpäumein: und daz slintpäumein (*fraxineus*) holz ist niht gar weiz, ez ist nähent aschenvar. 22; *wol in gleichem sinne:* cantarides haizent paumwurm, die zuo obrist auf den esten wahsent an slintpäumeinen paumen oder an andern paumen auz fäuhten. 299, 29. *der beschreibung des baumes nach* (*s.* 324. 325) *scheint er die esche zu meinen, deren regelmaszige lateinische bezeichnung fraxinus ist. wenn* WEIGAND *recht hat, der den namen mit* slinden, *heutigem* schlingen, *glutire zusammenbringt und dadurch erklärt, dasz die blätter der esche als viehfutter dienen* (*wb.*⁴ 2, 591), *so würde das wort heute der umbildung des verbums zu* schlingen *gemäss* (*s. dieses unten*) *wahrscheinlich* schlingbaum *lauten.*

3) *nhd. heiszt gewöhnlich der kleine mehlbaum, viburnum lantana* schlingbaum. TABERNAEMONT. (1664) 1461 C. FRISCH 2, 200*. ADELUNG. NEMNICH 2, 1561. HÖFER 3, 96. OKEN 3, 1856. PRITZEL-JESSEN 434*, *nach* ADELUNG *wegen der schlanken zweige* (*so auch nach* FRISCH *a. a. o.*), *die zu vogelschlingen benutzt werden* (*vgl.* schlingenbeere), *oder durch umbildung des slav.* kalina (*demin.* kalinka), *der bezeichnung des verwandten wasserholunders, viburnum opulus, deutsch auch* kalinke, kalinkenbeere (*s. dieses oben theil* 5, 64). *demnach scheint es, als ob die bezeichnung ganz andern ursprungs ist als das unter* 2 *erwähnte mhd.* slintpaum. *möglicherweise liegt aber doch das gleiche wort vor. dafür spricht bair.* schlinden *neben* schlingen, *viburnum lantana, und die adjective* schlinden, schlindbäumen, *viburneus* SCHM.² 2, 526 (*vgl.* slintpäumein *unter* 2), *weiter das bei* TABERNAEM. (1664) 1461 C *als ndl. name dieses strauchs angeführte* cleyne essche, *schliesslich, dasz die pflanze ähnliche chemische eigenschaften hat wie die esche. cimbr. heiszt sie* slimbid, *wahrscheinlich entstellt aus* sling-bid, *schlingweide. cimbr. wb.* 232*.

4) *auch der färber- oder gerberbaum, sumach, rhus coriaria, heiszt so.* STIELER 115. ADELUNG. NEMNICH 2, 1156.

5) *unverständlich ist die bei* SCHM.² 2, 526 *angeführte glosse* schlindbaum, *trumus.*

SCHLINGBAUMHOLZ, *n. holz vom schlingbaum, viburnum lantana* JACOBSSON 7, 237*. *s. das vorige* 3.

SCHLINGBEERE, *f. viburnum lantana* NEMNICH 2, 1562. PRITZEL-JESSEN 434* (*quelle von* 1770), *auch* schlinbeere. *ebenda. vgl.* schlingbaum 3.

SCHLINGBESCHWERDE, *f. beschwerde beim schlingen, schlucken, in der sprache der ärzte.*

SCHLINGBOHLE, *f. bezeichnung der bohlen, die beim unterbau einer schleuse u. dgl. über die* schlingbalken (*s. dieses*) *gelegt werden.* JACOBSSON 7, 237* (*unter* schlingbalken).

SCHLINGCHEN, *n., demin. zu* schlinge, *f. im sinne von* II, 1, *a*, *α*:

wo ein härchen deines hauptes
unter'm kämmen niederfiel,
nimmt's ein Amor auf vom boden,
macht ein schlingchen draus zum spiel.
RÜCKERT 1 (1882), 452.

SCHLINGDARM, *m., nd.* slingdarm: de junge het en slingdarm, *ist ein vielfrasz.* WOESTE 241*. *vgl.* schlingen, *glutire.*

SCHLINGE, *f. funda, tendicula, fascia, nexus, fibula, zu* schlingen, *vibrare, nectere gehörig, mhd.* slinge, *ahd.* slinga, slinka, *funda, fundibula* GRAFF 6, 795; *nd.* slinge, sling, *schlinge, schleife, fangstrick* TEN DOORNKAAT KOOLMANN 2, 201* (*mnd. begegnet nur ein etymologisch verwandtes neutr.* slenk, slink, sling, *einfassung, verschlusz* SCHILLER-LÜBBEN 4, 241), *mndl.* slinghe, *funda, balearis funda* KILIAN, *engl.* sling, *altfries.* slinge, *band* RICHTHOFEN 1037*, *dän.* slynge, *schwed.* slinga; *auch ins romanische gedrungen: churw.* slinga, *span.* eslingua, *port.* eslinga, *franz.* élingue, *schlinge, schleuder, dazu picard.* élinguer (*altfranz.* eslinder), *schleudern* DIEZ⁴ 295. *der übergang des gutturallautes in einen dentalen, der im altfranz. vorliegt, begegnet auch im heutigen lusern.:* slint, *f. neben* slinga, *schleuder* ZINGERLE 51*. *über die nebenform* schlinke *s. dieses unten.*

I. *an* schlingen *im sinne von 'schwingen, schleudern, werfen'* (*s. dieses* II, 1) *lehnt sich die bedeutung 'schleuder' an, die im ahd. und mhd. herrscht und auch aus dem früheren nhd. zu erweisen ist:* schling damit man etwas würfft, *funda* DASYP. MAALER 356*, *bei* SCHOTTEL 1402 *und* STIELER 1855 *neben andern bedeutungen, von* FRISCH 2, 200* *als veraltet bezeichnet, mundartlich aber bis heute erhalten.* SCHM.² 2, 527. ZINGERLE 51*. *zur sache vergl.* SCHULTZ *höfisches leben* 2, 204 *und* BÖHEIM *waffenkunde* 385: alsô seh wir, daz ainr ain offen glas mit wein oder mit wazzer sô snell umbslingt in ainer slingen oder in der haut, daz nihts her auz fleugt. MEGENBERG 94, 13; do disc mere Davyd horte, do lief er von dem vihe des er hûte, und nam eine slinge und fünf steine in sinen geren und lief an den rysen. *d. städtechron.* 8, 268, 6; also det Davit einen stein in die slynge und warf in zô dem rysen. 7; die mit schlingen kriegen, *fundibularii, funditores* DASYP.; bei den waren die leut aus den inseln Baleares genant, die mit den schlingen warfen. *Livius übers.* (1516) 114*; und liess vor allen haufen die mit den schlingen die Römer angreifen, die schadigten der Römer viel. 120*;

der Frise snel, wite er sprane,
manigen herten stein er swane
üz der slingen den vinden. *Ludwigs kreuzf.* 3279;

erst liesz bleiben und schlingen
Regulus brauchen in der not;
darmit warf erst die römisch rot
zum drachen grosze quaderstuck.
H. SACHS 1, 316, 35 *Gödeke;*

spottend:

heizzent uns gewinnen
premen unslit mucken marck
da von werden slingen starck.
LASZBERG *liedersaal* 3, 122, 43.

in vergleichen:

maneger sinin ougen bolt,
er mohte üf einer slingen
ze senfterm wurfe bringen.
WOLFRAM v. ESCHENBACH *Parz.* 510, 3;

daz wir vrölich werden springen,
als kunig Dâvid mit der slingen.
minnes. 3, 468*** *Hagen;*

als David mit der schlinge
den groszen Goliath
mit einem stein geringe
zu boden geworfen hat,
als gab mir (*Tell*) gott der herre
sein gnad und auch sein macht
dasz ich mich gwalts erwehrte,
den wuthrich hab umbracht.
d. knaben wunderhorn 1, 372 *Boxberger* (*v.* 1613).

in bildlichen wendungen:

wem ich den künic (*David*) geliche?
ez ist der vil riche,
der himel und erden hât gewalt sunder valsche wiche:
der warf durch uns den hellerisen mit siner sælden slingen.
diu slinge was genant dêmuot, alsô man sagt.
FRAUENLOB 40, 6;

so drot mir mit der slingen
unchunsten chemph mit sender wer.
SUCHENWIRT 41, 88.

II. *verschlungenes, gewundenes (vergl.* schlingen II, 2) *und daran anknüpfende bedeutungen.*

1) *band, riemen, schnur, die verschlungen ist oder beim gebrauch verschlungen wird. a) sich zusammenziehende.*

α) zum fange des wildes, besonders von vögeln: schlinge, *tendicula*, schlaiffe, damit man den vogelen stellet. Schottel 1402, *tendicula, pedica* Steinbach 2, 454, schlinge, etwas zu fangen, *tendicula*, bey den füssen zu fangen, *pedica, nodus laxus qui facile constringitur, transenna, funiculus aucupis ad insidias concinnatus* Frisch 2, 200ᵇ. Adelung, schleife, schlinge Jacobsson 3, 617ᵃ, *auch aus draht bereitet:* drat-schlinge, *tendicula e filo ferreo* Frisch *a. a. o.*, jägerschlinge, *tendicula* Stieler 1855, *im engeren sinne von* schleife *unterschieden, indem* schlinge *als werkzeug zum fang am halse,* schleife *als mittel zum fang an den füszen gefaszt wird.* Behlen 5, 493: vögel in der schlinge fangen, *aves laqueo irretire.* Stieler 1855; schlingen legen Adelung; dort hatte ja der alte förster Schweigaus eine schnei im Ulrichsholze angelegt, und der Morzenschmied als schulknabe mehr denn einmal die gefangenen krammetsvögel aus den schlingen geholt. Ludwig 2 (1891), 73;

hör die kleinen sänger singen,
sieh die losen vögel springen,
und verräthrisch sich bemühn,
um in die gestellten schlingen
andre vögel auch zu ziehn. Brockes *verg.* 6, 147;

die drossel, die hier in der schlinge hangt,
macht ihm entsetzen.
Götue 1, 12, 233, 211 *Weim. ausgabe;*

und doch wird hier geschossen,
schlingen stellt man aus. 234, 221.

zum festhalten von menschen:

in slingen tatten si jr (*der frau*) die bain.
Laszberg *liedersaal* 1, 299, 99;

husch! eh sie sichs versahen!
die schlingen über sie! (*die journalisten in der hölle*).
Schiller 1, 207;

und glaubt er (*der verbrecher*) fliehend zu entspringen,
geflugelt sind wir (*die Erinyen*) da, die schlingen
ihm werfend um den flüchtgen fusz,
dasz er zu boden fallen musz. 11, 245;

freier:

mir scheint es, dasz er (*der pudel*) magisch leise schlingen
zu künft'gem bund um unsre füsze zieht. Götue 12, 62.

häufig in bildlichen wendungen: einem eine schlinge legen, *insidias alcui facere, moliri, machinari, dolum parare, tendere casses* Stieler 1855. Frisch 2, 200ᵇ, den kopf aus der schlinge ziehen, *facti nolle esse reum* Steinbach 2, 455, *periculo se subducere* Frisch 2, 200ᵇ, der schlinge entgehen, *der von einem andern zubereiteten gefahr* Adelung *u. ähnl., auch in milderem sinne:* darumb der meister nicht daheimen gewest ist, der dir solchen vertrag gestellet, und solchs stücklin drinnen nicht bedacht, hat gleichwohl den kopf aus der schlingen ziehen, und die sachen ganz auf Hornung schieben wollen, sichet aber nicht, dasz er gar mit dem hintern hinein gefallen ist. Luther *br.* 3, 548; da rücket mein gnediger herr hertzog Johans Friederich hertzog zu Sachsen etc. die schlingen zu, uber sie beide (*stellte den widerspruch fest, in den Eck und Cochleus gerathen waren*), und sprach zu d. Eck, da habt jr d. Eck ewern spruch verantwortet, den jr aus dem alten testament erfür gebracht habt. *werke* 5, 286ᵃ; diese schalckhaffte heuchler schickten ihre jünger ab, die junge lesebengel, die junge phariseer, damit wann das werck übel ablief, und ihnen Christus einen guten auszbutzer gebe, die alte patres den kopff ausz der schlingen ziehen . . können. Schupius 790; jetzo aber, da es schlimm herum reichen will, wilst du den kopf aus der schlinge ziehen und nichts davon wissen. Günther 1002; ja man merckte bald, dasz sie es nicht gern zum handgemenge wolten kommen lassen, im gegentheil die köpffe mit guter manier aus der schlinge zu ziehen suchten. *Felsenb.* 4, 187; er hatte ihn, und seine gute sache, dem widerstande, den sie fanden, aufgeopfert; er hatte, um nicht zugleich mit ihm unterzuliegen, sich selbst aus der schlinge gezogen, unerachtet die schlinge den zurückgelassenen dadurch um so viel stärker zuschnüren muszte. Lessing 8, 413; so ist es kein wunder, wenn ein sonst verständiger und redlicher mann, dem entweder alle diese schlauigkeit zu verächtlich ist, als dasz er sich damit beschäftige, oder der sein ehrliches und wohlwollendes herz nicht dazu bewegen kann, sich von der menschlichen natur einen so verhaszten begriff zu machen, unter betrügern allerwärts in schlingen gerathen und ihnen viel zu lachen geben müsse. Kant 10, 9; mit ihr selbst in die schlinge hinein, die ihre anklage uns bereitet! Fr. Müller 3, 178; da die baronesse merkte, dasz ich mich aus der schlinge zog, warf sie eine neue. Klinger 1, 441; unterdessen dasz Spiegelberg bangt, schleicht sich Spiegelberg ganz sachte aus den schlingen. Schiller *räuber schausp.* 2, 3; (*unterredung, die*) wie ich hoffe, sein andenken von dem vorwurfe reinigen wird, dasz er sich blind und unbesonnen in die schlinge gestürzt habe, die eine unerhörte teufelei ihm bereitete. *schriften* 4, 261; unfehlbar würde er dieser schlinge entgangen sein, hätte man ihn zu athem kommen lassen, hätte man ihm nur ruhige musze gegönnt, seinen eigenen werth mit dem bilde zu vergleichen, das ihm in einem so lieblichen spiegel vorgehalten wurde. 269; Europa lag in ihrer (*der spanischen monarchie*) schlinge, wenn ihr der lang vorbereitete anschlag gelang, zwischen den alpen und dem adriatischen meere mit den erblanden Österreichs zusammen zu fieszen. 8, 99; der admiral muszte vollends selbst seinen feinden die schlingen über sich und die seinigen zusammenziehen helfen. 9, 372; Newton hingegen stellt den complicirtesten subjectiven versuch, den es vielleicht gibt, an die spitze, verschweigt seine herkunft, hütet sich, ihn von mehreren seiten darzustellen, und überrascht den unvorsichtigen schüler, der wenn er einmal beifall gegeben, sich in dieser schlinge gefangen hat, nicht mehr weisz, wie er zurück soll. Görne 59, 21; freilich wird von dänischer seite ausführlich alles so dargestellt, als sey Waldemar durch den antrag überrascht worden, habe sich der gelegten schlinge zu entziehen gesucht. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 303; affectvolles mitleid, und doch immer die klare einsicht, er (*der held bei Shakespeare*) ist selber schuld, niemand anders, er selbst hat sich die schlinge gelegt, daraus entsteht die echt tragische stimmung. Ludwig 5 (1891), 93;

schon war die schlinge schlau geschlungen;
schon war sein fusz dem unglück wankend nah,
schon schien die list dem juden als gelungen,
als der betrieger schnell sich selbst gefangen sah.
Lessing 1, 33;

bestellen sie sogleich ein wohl verseh'nes boot,
das ungesaumt uns nach Salerno bringe;
denn, sind wir dort, so sind wir aus der schlinge.
Wieland 21, 263 (*Kel. u. Sinb.* 4, 391);

flieht die welt und ihre schlingen.
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 56;

doch wie mich retten — wie die schlinge lösen,
die ich mir thorigt selbst ums haupt gelegt?
Schiller *Tell* 3, 2;

geht in die schlinge nicht des falschen weibes.
Warbeck 1, 1;

auch mich ergreift sie (*Sappho*), darum eilig fort,
eh sie noch ihre schlingen um dich wirft!
Grillparzer 3 (1887), 202.

gnomisch: es ist nicht so leicht allen schlingen zu entgehen. Eisenein 551;

in gar zu ofnen schlingen
sich selten vogel fangen. *ebenda;*

schwere ketten furchtet man,
rennt in leichte schlingen. Götue 5, 51.

mit genitiv des ziels verbunden:

trachten.
weil sich grosze potentaten von Frantzosen lassen zwingen,
das so knechtisch sie sich beugen nach zu folgen jhren dingen,
scheint es, dasz sie wie die alten, wenig scheun der freyheit
schlingen (*schlingen, die der freiheit gelegt werden*).
Logau 3, 235, 214.

häufiger mit genitiv der näheren bestimmung:

wohin entrinn ich! schon ergreift sie (*Johanna*) mich
mit ihren feueraugen, wirft von fern
der blicke schlingen nimmer fehlend nach mir aus.
Schiller *jungfr. von Orl.* 2, 6;

verwahrt
ist mir das ohr vor deiner rede schlingen. 10;

lange schon,
eh ich sie (*Sappho*) sah, warf sie der lieder schlingen
von ferne leis verwirrend um mich her.
Grillparzer 3 (1887), 201;

fuhr zur mutter die prinzessin,
welche liegt, vom knall betaubet,
in den schlingen tiefer ohnmacht.
Immermann 12, 87 *Boxberger;*

wieder in des miszmuts schlingen.
Ludwig 1 (1891), 81.

β) schlinge *des henkers:* als aber das volk anfing, laut zu murren, und der ungeschickte henker wuszte sich nicht zu helfen, so warf er sich endlich in der angst an den gehenkten hin, umfaszte ihn mit beiden armen, als wenn er wollte abschied von ihm nehmen, und zog mit aller kraft.

damit die schlinge fest zusammengehen und ihm den athem tödten sollte. HEBEL 2, 139.

γ) auf umschlingende arme übertragen: da musz ich immer in gedanken auf jene stunde zurückkehren, wo du mich in den sanften schlingen deiner arme hieltest. BETTINE *br.* 1, 188; wie gern wäre sie in seine arme gestürzt und hätte sich in diesen süsz-giftigen schlingen mit ihren schmerzen ersticken lassen! IMMERMANN 4, 44 *Boxberger.*

b) knoten, schleife, masche, nodus, nexus STIELER 1855. FRISCH 200ᵃ, netzschlingen, *maculae retis. ebenda* (*an beiden stellen*), unauflösliche schlinge, *inexplicabile vinculum, nodus in semet-ipsum implicatus nexusque celans.* STIELER *a. a. o.;* schlingen machen, *nodos nectere. ebenda;* schlinge mit einem knopf, *caudatus globulus. ebenda. im besonderen sinne von schleife, leicht löslicher knoten:* schlinge machen am band, *nodum facere,* eine schleife, *qui extremitatibus suis prominentibus facile solvi potest.* FRISCH 2, 200ᵃ. *so auch in den beiden folgenden stellen:* dasz sie sich nicht länger strecken konnte, das wars, warum sie so traurig die treppe heruntergeschlichen, was alle schlingen (*ihres kleides*) zu knoten gemacht hatte. LUDWIG 2 (1891), 322;

> wenn . . zehenmal das halstuch fällt,
> und aus den losen schlingen,
> halbkugeln einer bessern welt
> die vollen brüste springen. SCHILLER 1, 270.

auch im besonderen sinne von schifferknoten (*s. dieses oben sp.* 75). JACOBSSON 3, 629ᵃ. *als verzierung an einer stickerei, boucle* 7, 237ᵃ. *in bildlichen wendungen, wie knoten, band in allgemeinerer bedeutung:* den andern tag kehrten Victor und Flamin, in den schönen neu angezognen schlingen des freundschaftlichen bundes, nach Flachsenfingen zurück. J. PAUL *Hesp.* 3, 170;

> unselger argwohn, ewger busenwurm
> der könige, der auch die feste schlinge
> des heiligen instincts zernagt!
> SCHILLER *dom karlos* 2, 3.

c) binde, in der man einen wunden, kranken arm trägt, binde, schling, lässer, binden, darin man ein armen an dem halsz trägt, wie die aderlasser pflegen, *mitella, semimitra, linteum, in quo membrum laesum, sauciumve suspenditur.* HENISCH 384, 37, *mitella* STEINBACH 2, 454, *fascia* FRISCH 2, 200ᵃ, den arm in der schlinge tragen, *brachium involvere mitella. ebenda;* den finger in die schlinge hängen: umbwickelt den wunden finger, hengt jn in die schlingen. *Garg.* 71ᵃ; schlinge *in der geburtshulfe, zum anziehen der fusze des kindes, eine fuszgeburt einzuleiten* JACOBSSON 7, 237, *zum einrenken von gliedern und andern zwecken. ebenda.*

d) band, riemen zum befestigen des ruders:

> dieser auch befestigt unverzüglich
> an den pflock das ruder mit der schlinge. PLATEN 326ᵇ.

2) *im anschlusz daran von festen vorrichtungen, die zum halten oder schlieszen dienen.*

a) öse aus draht zum festhalten von kleidern u. s. w. öconom. lex. 2606, *haftel* JACOBSSON 2, 187ᵇ.

b) thürklinke (*vgl.* schlinke *unten*): die schling in der hand. JACOBI *Woldemar* 219.

3) *von anderem, was verschlungen oder gekrümmt ist.*

a) im sinne von kranz:

> wohl dir, aller freunde freund,
> dem itzt seine sonne scheint;
> dem wir diese blumen binden,
> dem wir diese schlingen winden. FLEMING 50.

b) wie ranke, cirrhus NEMNICH 1, 1048.

c) scharfe, eng zusammenlaufende krümmung eines flusses: das ist die lange schmale schling, die der zehntbach macht hart am weg. LUDWIG 2 (1891), 73. *ähnlich:* die strasze, eisenbahn macht, bildet eine schlinge.

d) rundung in der schrift, so in der stenographie, theils im sinne von schleife (*s. dieses* 1, *d oben sp.* 588), *theils im gegensatze dazu eine ganz elliptische oder der kreisform sich nähernde rundung.*

e) wie einfassung, nd. in der zusammensetzung soodsling, *brunneneinfassung, brunnengeländer. brem. wb.* 4, 909. *vgl. unten* schlinke.

f) schling *heiszt der unterste rost eines grundwerks zu einem wasserbau, worauf der boden der schleusen und siele, auch anderer derartiger wasserwerke, aufgeführt wird, sonst im wasserbau auch flechtwerk aus reisig.* JACOBSSON 7, 236ᵇ, *vgl.* schlenge 5 *oben sp.* 633.

g) vier kreuzweis verbundene hölzer an einem mast, worauf der mastkorb steht, auch die stelle des mastkorbs vertretend. 3, 629ᵃ.

III. *als pflanzenname.* 1) *der schlingbaum, tiburnum lantana* NEMNICH 2, 1561, *die* schlingen SCHM.² 2, 527, *auch* schlinden 526, *vgl.* schlingbaum. *dazu* schlinden, *adj. vom schlingbaum. ebd.*

2) *die hundswinde, periploca* NEMNICH 2, 912. OKEN 3, 1033.

SCHLINGEL, *m. müszigganger, taugenichts, besonders von jungen menschen gebraucht, daneben, zumal in älterer sprache* schlüngel, *so in einem vocab. bei* DIEF.-WÜLCKER 840: schlüngel, dölpel, *margites, und, heute ganz veraltet* schlungel, *so bei* SCHOTTEL 1402: schlungel, *m. margites,* faulentzer, der schlinken schlanken geht, *ebenso:* da sonst in andern städten und oberkeiten solche lundtrosse und schlungel oder gottlose geizhalse regieren, die wohl so viel weltlicher andacht haben, dasz sie wollten, Christus mit kirchen und schulen wären, da der Leviathan regiert. LUTHER *br.* 5, 422. *früh aber auch schon* schlingel, *so:* item wie jener starcker mollenköpff und schlingel etlich bettlen, also wollen wir den bettlern geben. *Garg.* 439 *neudruck* (*neben* schlüngel: wie . . jener ungebachen jung schlungel im böltzpletz im büllhafen. 173). *nach* STIELER 1853 *wird* schlingel *et* schlungel *allerdings häufiger im obigen sinne gebraucht* (*homo vecors, iners, maleferiatus, margites, homo nauci et murcidus*), *bedeutet aber eigentlich 'fresser'* (*catillo, palinarius, et qui cibi plurimi est*). *diese letztere bedeutung, die durch kein weiteres zeugnis bestätigt wird, scheint aber nur fingiert zu sein, um das wort mit* schlingen, *glutire, in etymologischen zusammenhang zu bringen. wahrscheinlich ist es jedoch mit* schlingen, *repere, flectere verwandt, wie die lexicographen des* 18. *jahrh. richtig vermuten:* schlingel, *homo piger et lentus, qui aegre corpus trahit prae ignavia* WÄCHTER 1433; der die arm ineinander schlingt, oder dieselben hangen läszt und schlenkert, nichts arbeitet, *homo iners, ignavus, abjecti animi in otio circumambulans.* FRISCH 200ᵃ, *ähnlich auch* ADELUNG. *es meint also eigentlich einen müszig umherschlendernden. der plur. lautet meist dem sing. gleich, selten nach nd. art* schlingels: mit einem wort, sagt Büty, sind es faule schlingels. *herzog* KARL AUGUST *in* MERCKS *briefs.* 1, 298. *vgl. besonders* schlingeln, schlingen I, 3 *und die form- und bedeutungsverwandten* schlankel (*oberdeutsch häufiger als* schlingel, *doch begegnet auch dies.* HUNZIKER 223) *oben sp.* 480, schlenkel, schlengel *oben sp.* 634: ein knab ernehret sich in welches land er kompt, wenn er nur arbeiten wil, wil er aber faul seyn, so bleibet er ein schlüngel. LUTHER *tischreden* (1571) 434ᵃ; wan ich meister wär, so wolte ich nit allein eüch alle drey, sonder auch alle ewers gleichen schlüngel, die denjenigen im krieg dienen, so unsere friedens-ruhe zerstören, und der teütschen freyheit nachstellen wollen, als mainaydig-mäszige verräther jhres vatterlandts an den lichten galgen hencken lassen. *Simpl.* 4, 332, 30; aber nun sehe ich wie einen schlingel ich bekommen. *Jucund.* 120; sieht denn der schlingel nicht, dasz ich lese? LESSING 1, 214; doch es ist mit dem schlingel nichts anzufangen. 227; wo bleibt denn der schlingel mit dem buche? 270; he du schlingel, laszt mich auf den bauch fallen, zerplatzen. FR. MÜLLER 1, 179; also willst, Walter, willst meinem schlingel das mädel geben? 319; alles lobt jetzt wieder den vogt, und der maurer ist am vordern tisch ein schlingel und am hintern ein bettler. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1 (1790), 44; die elenden leute entschuldigten den buben wo sie konnten und mochten . . sie lassen ihn zum schlingel und bösewicht aufwachsen. 325; die kleinen tückischen mausaugen — die haare brandroth — das kinn herausgequollen, gerade als wenn die natur für purem gift über das verhunzte stük arbeit meinen schlingel da angefaszt, und in irgend eine eke geworfen hätte. SCHILLER *kab.* 1, 2; er zwei jahre in Paris gewesener schlingel, er kommt mir gerade recht. RAIMUND 2 (1891), 235 (*alpenk.* 1, 11); von den schlingeln gehe keiner; es wäre auch schade um die kirche wenn einer hinein käme. GOTTHELF *Uli d. knecht* (1841) 145; der älteste sohn der frau knips, schon ein erwachsener schlingel. FREYTAG *handschr.* 1, 41;

> du schlingel,
> du bengel. CHR. REUTER *Harlequins hochz., entree* 14
> *neudruck* 62, 436;
>
> fort ist er! mit allem davon gefahren,
> was ich mir thät am leibe ersparen.
> liesz mir nichts, als den schlingel da!
> SCHILLER *Wallenst. lager* 5;
>
> was, schlingel! weiszt du nicht besser zu leben.
> KOTZEBUE *dram. spiele* 1, 20;
>
> *Adam.* und wer zerbrach den krug? gewisz der schlingel — ?
> *frau Marthe.* ja, er, der schlingel dort —
> H. v. KLEIST 3, 117 *Hempel* (*zerbr. krug* 7);

drauf geh' ich hin und werf' den schlingel 'runter (*vom hof*). 126.

mit verstärkenden beiwörtern verbunden, fauler schlingel WACHTER 1133, grober ADELUNG, liederlicher CAMPE *u. ähnl.:* deszgleichen kein mansbilder, als minderjärige kinder, unverständige, faule, langsame, schläferige schlingel. *Garg.* 437 *neudr.;* dasz er in getröstung scheinender hoffnung ein heilloser müszliggehender schlingel wird. FISCHART *übersetzung von Bodins damonomania* (1591) 41; ich bin biszhero ein sonderbarer patron der vaganten gewesen. allein ich sehe, dasz man diese faule schlingel nur stärcke in ihrer faullentzerey, und ihnen zu andern lastern anlasz gebe. SCHUPPIUS 60; als der artzt Tzalinus (Galenus) sahe, dasz ein grober flegel, und unwissender schlingel, einen weisen mann mit gewalt anfiel. *pers. rosenth.* 4, 5 (60*); dasz der kerl ein nachlässiger schlingel ist. *causenmacher* 115; nichtswürdiger schlingel. LESSING 1, 398; du vermaledeyter schlingel, was du immer fur streiche machst. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1 (1790), 199;

du weist wol, das . . .
Latomus, Carlstadt und Zwingel,
so wohl auch mancher grober schlüngel,
und viel sacramentirer mehr,
habn gottes sohn, sein ruhm und ehr,
abstelen wollu. *postreutter* (1590) E 2*;
drumb sol ein jeder darnach sehn . .
dasz man sein trew spür im geringen
und lasz gehorsams glöcklein klingeln,
sonst wird nichts ausz solch faulen schlungeln.
KIRCHHOF *wendunm.* 3, 161 *Österley;*

hör', du verfluchter schlingel, du, was machst du?
dir brech' ich alle knochen noch.
H. v. KLEIST 3, 138 *Hempel* (*zerbr. krug* 9);

verwünschter schlingel!
bist du bezahlt, zu tode mich zu ärgern?
GRILLPARZER (1887) 8, 63.

mit allerliebst *in ironischem sinne:* ein paar allerliebste schlingel! . . . aus freygeisterey ist jener ein spitzbube; und aus frömmigkeit dieser ein dummkopf. LESSING 1, 410. *neckisch:* du kleiner schlingel! böser schlingel! *in solcher verbindung auch zu mädchen. als komische anrede* herr schlingel:

und ihr herr schlingel!
ihr thatet besser eurer arbeit nach
zu gehn, als im pallast hier aufzupassen.
SCHILLER *Turandot* 3, 4.

einem einen schlingel an den hals werfen, *ihn schlingel heiszen:* wenn ich ihm einen schlingel, einen esel an den hals werfe, so ist damit nicht gemeint, dasz ich ihm diese ehrentitel auf zeitlebens anheften wolle. BODE *übers. von Montaignes essais* (1793) 2, 168. *es heiszt auch nd.* slungel fan'n jung', kerel TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216*: de slüngel fan jung' mag niks lêfer, as sük altîd bi de strate herum drîfen. *ebenda.*

im göttingischen wird slüngel *nach* SCHAMBACH 196* *auszer im gewöhnlichen sinne gebraucht für*

1) *den wagenhalter.* 2) *ein hölzernes gerät, womit reihen von löchern in den boden gebohrt werden, benutzt beim pflanzen von bohnen und runkelrüben* (runkschenslüngel).

SCHLINGELBANK, *f. faulbank, in der form* schlüngelbank:

weg mit solchem der nur lieget
auf der faulen schlüngelbank!
NEUMARK *lustwäldchen* 102.

SCHLINGELEI, *f. zum vorigen, schlingelhaftes betragen,* schlingeley, *inertia, pigritia, rusticitas* STIELER 1853, schlingelei, *desidia, pigritia* FRISCH 2, 200*. ADELUNG (*im gemeinen leben*): so würdet ihr nicht so viel trägheit und schlingelei ertragen können. *exilium melancholiae* (1655) 214.

SCHLINGELHAFT, *adj. einem schlingel eigen, angemessen, otiosus* FRISCH 2, 200*. ADELUNG *'im gemeinen leben':* schlingelhaftes betragen.

SCHLINGELICHT, *adj., dasselbe wie das vorige: iners, agrestis, incultus, lentus* STIELER 1853. *auch als adj. zu* schlingeln, *schlingen, schlängeln (s. dieses 2 und 3) in gleichem sinne wie* schlingicht. 1855. *heute in beiden bedeutungen ungebräuchlich.*

SCHLINGELIN, *f. zu* schlingel: wenn sie einmal kinder kriegen, putzen sie dieselben heraus, als wenn es westindische affen wären, und erziehen sie, dasz gott erbarm, zu vollendeten schlingeln und schlingelinnen. GOTTHELF *schuldenb.* 324.

SCHLINGELN, *verb., iterat. zu* schlingen, *vibrare, nectere, flectere.*

1) *umherschlendern, faulenzen, pigrum, somnolentum, ignavum esse* STIELER 1853: ein unfleisziger (*schuler*) aber ist gleich einem faulen ackerman, welcher die schöne zeit mit schlingeln last fürüber gehen. MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 58 *neudruck. heute meist in verbindung mit den adverben* herum, umher *gebräuchlich, oberd.* umenanderschlingle HUNZIKER 223.

in solcher anwendung auch als denominal. zu schlingel, *m. gefaszt, so von* STIELER *a. a. o., der als composita* verschlingeln, *languescere, torpere und* ausschlingeln, *emendari (wol transit., einen, ihn einen schlingel heiszen, strafend bessern, also sicher denominativ) anführt. im sinne von ausschelten begegnet auch* herunter schlingeln:

mir träumt', es hätt' ein kläger mich ergriffen
und schleppte vor den richtstuhl mich; und ich,
ich sasze gleichwol auf dem richtstuhl dort
und schalt' und hunzt' und schlingelte mich herunter.
H. v. KLEIST 3, 106 *Hempel (zerbr. krug* 3).

2) *reflexiv, nd.* sek, sük slingeln, *sich schlingen, schlangeln* SCHAMBACH 195*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 201*, *so von rankenden pflanzen* SCHAMBACH *a. a. o., vgl.* schlingen, *repere* III, 2.

3) geschlingelt, *adjectivisch, wie geschlangelt, gekräuselt:* geschlingelte peruque. *franz. Simpl.* 1, 11.

SCHLINGELROCK, *m. in Ost- und Westpreuszen ein rock ohne klappen, mit einer reihe von knöpfen.* FRISCHBIER 2, 286*, *vgl.* schlingeln 1 *und* schlenke, schlenken, *m., oben sp.* 634.

SCHLINGELSTREICH, *m. streich eines schlingels.* K. LESSING *schausp.* 295.

SCHLINGEN, *verb. vibrare, repere, flectere, nectere, starkes verbum,* schlang, schlangen, geschlungen, *mhd.* slingen, slanc, slungen, geslungen, *ahd.* *slingan (*belegt* slingen), *slang, *slungum (*belegt* slungen), *gislungan (*belegt* geslungen). GRAFF 6, 794. 795; *mnd.* slingen, slengen, *sich winden, winden, drehen, kriechen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 240. 241, *nnd.* slingen *wie nhd.; mndl.* slinghen, *serpere, funda iacere, funda torquere* KILIAN; *ags.* slingan, *to wind, twist, worm, move as a serpent, it also has the same meaning as slinch (slink)* BOSWORTH-TOLLER 884*, *engl.* sling, *schleudern, schlenkern, altnord.* slingva, *to sling, fling, throw* CLEASBY-VIGFUSSON 569, *dän.* slynge, *schleudern, schlingen, schwed.* slinga, *schlingen, flechten. als etymologisch verwandt sind wahrscheinlich anzusehen* schlinken, *verb.,* schlengen, schlenken, *verb.,* schlange, *f.,* schlank, *adj. und m.,* schlink, *adj.,* link, *adj., vielleicht auch* schleichen, *verb., s. diese. auszerhalb des germanischen vergleicht man lit.* sliñkti, *schleichen, auf dem bauche leise kriechen.* SCHADE² 2, 823. *während heute der vocal des sing. prät. unbestritten auch im plur. herrscht, bietet das frühere nhd., und zwar noch bis ins* 18. *jh. hinein, nicht selten singularformen mit dem vocal des plur.:* schlang *et* schlung, ich schlünge (*also wol noch plur.* wir schlungen). STIELER 1854;

die (*schlang*) schlüng sich hinaüff aüf den hert.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 2, 159 (*nr.* 245), 27 *Götze,*

also sagt er, und schlung sich mit brünstigen zitternden armen um den erloser. KLOPSTOCK *Mess.* (1748) 2, 209 (*später geändert in* schlang);

hui! sasz er selber auf und schlung (: schwung)
sein heerhorn um den nacken. BÜRGER 53*.

die pluralform schlungen *ist ebenfalls noch aus dem* 18. *jh. zu belegen, s.* HERDER 25, 267 *Suphan (die stelle s. unter* III, 5, 6). *gelegentlich zeigt sich neigung zu schwacher flexion, wobei die auffassung des worts als denominativ zu* schlinge, *f. durchblickt:* dasz sie ihnen unter dem schein der höflichkeit das seil der dienstbarkeit an die hörner geschlingt. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 613; geschlinget (ich habe) *präs.* ich schlinge, *fibulo, nodulum laxum facio* STEINBACH 2, 455.

bedeutung und gebrauch. im allgemeinen erscheint das wort von schwingender oder windender bewegung gebraucht, von ersterer besonders in transitiver anwendung und nur in älterer sprache.

I. *intransitiv.* 1) *meist die fortbewegungsart von schlangen und anderem gewürm bezeichnend,* sich winden, *kriechen,* slingen, *repere* DIEF. 493*, slingen, schlingen, *serpere* 530*, *mnd.* slynghen, crupen, alzo eyn al, *serpere. nov. gl.* 336*: die slingenden würm, die vergiftich sint, die sint denne (*bei zunehmendem monde*) schedleicher wan ander zeit. MEGENBERG 66, 1; die schlange schlinget. SCHOTTEL 1401;

swaz bevangin hân
dî dri (*himmel, erde und meer*), mit wesins pflichte
von nichte dû zu ichte
gar gewerdin lîze,
iz swebe, lige, vlîze,
vlige, loufe, swimme,
kriche, slinge, wimme. N. v. JEROSCHIN 14 *Strehlke.*

mit localen zusätzen: sô dû den visch (*den aal*) ie vester druckest zwischen den henden, sô er ie leihticleicher durch die hant slingt. MEGENBERG 241, 18; ez ist auch ainrlai trachen, der hât niht füez und slingt neur auf der prust an der erden. 269, 22; etleich würm sint ân füez, iedoch habent si pain in irem leib oder græt, sam die slangen habent, und die selben slingent auf der erd von ainr stat zuo der andern. 287, 7;

mnd. unde (*die schlangen*) scholden denne wedder slyngen an de stede, dar se ut gekomen weren. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 241ᵃ; dar quemen unreyne slanghen unde slunghen eme umme den hals. *quelle ebenda;* de lintworm de slinghet by der erden. *quelle ebenda;* Lucifer quam in der staltnisse cyner slanghen den bom up slinghende. *quelle ebenda;*

darnâch er (*der drache*) immer wider slanc
in einen tich, der aldâ
was der stat gelegen nâ. *pass.* 253 (*nr.* 27), 36 *köpke.*

von geschmeidigen vierfüszigen thieren:

mnd. de vos begunde slingen
an den dorn, de dar stôt. GERH. V. MINDEN 90, 60.

bildlich vom gebahren des teufels, mit anspielung auf seine gestalt im paradiese (vgl. oben den letzten mnd. beleg aus SCHILLER-LÜBBEN): dar umme heizzet der propheta den tûvel ein slange, wanne er den mensche laget heimiliche und zu ime slinget mit der verratnusse. SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 17, 28; er slinget und vert immer mer umme lagende wen er müge betriegen. 317, 5.

2) *von kriechenden pflanzen, mit angabe der richtung wohin:* die paum (*maulbeerbäume*) naigent sich gern an ander paum und slingent auf ir este. MEGENBERG 330, 30.

3) *vom menschen wie schlendern. zu der bedeutungsentwicklung vgl.* schlingern, schlenkern *und* schleichen I, 2, *f:*

verderbt zu allen dingen sind die elende wir,
allein herumber schlingen kann al'modo monsier.
OPEL-COHN 30*jahr. krieg* 416, 20, 8.

4) *in Ost- und Westpreuszen wie einschrumpfen, sich zusammenziehen, abnehmen, von schwellungen am körper:* die geschwulst schlingt, ist schon sehr geschlungen, *auch vom geschwollenen körpertheile selbst:* der fusz ist geschlungen. FRISCHBIER 2, 286ᵇ. *vgl.* schlinken *und* schleichen I, 3, *d.*

5) *einen freieren gebrauch zeigen auch ahd.* zuoslingan, zuogislingan, *die zur übersetzung von venire, pervenire, advenire, affluere dienen und auf wörter wie* rihtuom, hêrscaft, alti *bezogen erscheinen.* GRAFF 6, 794.

II. *transitiv.* 1) *von schwingender bewegung.*

a) schwingen, schwenken, in umbslingen: alsô seh wir, daz ainr ain offen glas mit wein oder mit wazzer sô snell umbslingt in einer slingen oder in der hant, daz niht her auz fleuzt. MEGENBERG 94, 12.

b) dann auch allgemeiner 'schleudern, werfen' (beim werfen mit der schleuder schwingt man die schleuder zunächst einige male im kreise herum, vgl. BOHEIM *waffenk.* 387):

sô sult ir einen vadem (*des knauels*) ô
an iuwern vinger heften
und daz ander mit krefte
ûf den sê slingen. H. V. D. TÜRLIN *krone* 15369.

mit auslassung des objects, zur bloszen bezeichnung der thätigkeit: das schlingläder dareyn man den stein legt wenn man schlingt. MAALER 356ᵇ. *mundartlich, so im bair.-östr., hat sich der gebrauch des worts in solchem sinne bis heute erhalten* SCHM.² 2, 527. SCHÖPF 623: wäsch ausschlingen (*in der luft*) SCHM. *a. a. o.;* sich den arm ausschlingen (*aus dem gelenke*); hinschlingen, *verwerfen, miszgebären:* die kuh hat das kalb hingeschlungen. HÖFER 3, 96, *auch absolut* SCHMELLER. SCHÖPF *a. a. o. freier,* ein kind hinschlingen, *es abtreiben, davon* hinschlingerin, *abtreiberin* SCHMELLER² 1, 1118. *vgl.* schlinken, schlengen 1, schlenken *und* schlenkern.

2) *winden. a) mit äuszerem object zur bezeichnung dessen, was gewunden wird, und localen zusatzen zur bezeichnung dessen, um das, in das, durch das etwas geschlungen wird:* einen strick, einen faden schlingen um, *theilweise mit anlehnung der bedeutung an* schlinge, *f.* II, 1, *b:* schlingte ihnen einen strick um den hals. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 10; kann er (*der vogel*) weiter fliegen, als der faden lang ist, den sie ihm heimtückisch um den fusz schlangen . . .? THÜMMEL *reise* 10 (1805), 215;

(*er*) schlang den strick umb seinen hals.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 1, 152 (*nr.* 49), 24 *Goetze;*

ein band, *bildlich:*

der holde geist der eintracht schlingt
sein goldnes band um alle. WIELAND 9, 160;

mich geb' ich hier in deine (*gottes*) hand,
dasz du mich meiner liebsten gebest.
du hast geschlungen dieses band,
o dasz du's immer fester webest.
RÜCKERT 1 (1882), 503.

einen gürtel, *im bilde:*

Pallas, die die städte gründet
und zertrümmert, ruft er an,
und Neptun, der um die länder
seinen wogengürtel schlingt. SCHILLER 11, 391.

einen kranz:

ha! erwachte nicht im lenze
meine brust zu lieb' und sang,
so entwelkten mir die kränze,
die ins haar mir Phoebus schlang! BÜRGER 3ᵇ;

geselle dich (*kranz*) zu diesem degen, der
dich leider nicht erwarb, um ihn geschlungen,
ruhe, wie auf dem sarg der tapfern, auf
dem grabe meines glücks und meiner hoffnung.
GOTHE 9, 167;

sie trat zum mägdlein freundlich hin,
sie schlang ein kränzlein ihm ins haar.
UHLAND (1864) 196;

nimm den reichen kranz (*von liedern*) und schling' ihn
um des tages festaltar. RÜCKERT 1 (1882), 623.

locken, *freier:*

schleiche dich sanft ums grab, du immer-grünender epheu,
sanft um Sophocles grab schlinge die locken umher.
HERDER 26, 29 *Suphan.*

die hände, arme um einen, etwas, ineinander, hand in hand, arm in arm schlingen *u. ähnl.: Karlos . . .* (seinen arm um Rodrigo's hals schlingend). SCHILLER *dom Karlos* 1, 2, 9;

dann schlung er sie (*die hände*) um den entschlafnen.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 553;

der ritter und die schöne
stehn, arm in arm geschlungen, stunden lang
auf dem verdeck. WIELAND 22, 254 (*Oberon* 6, 13);

ich schlung
den arm um meinen freund. GERSTENBERG *der Skalde* 2, 86;

soldatenwaisen fallen auf's gesicht,
mit uber'm haupt geschlungnen händen.
SCHUBART (1787) 2, 57;

sie fanden sich, und fanden friede,
und schlangen schmelzend arm in arm. GOTTER 1, 222;

ich schlinge
den arm um dich, auf meinen armen trag' ich
durch eine teufelvolle hölle dich!
SCHILLER *don Karlos* 2, 8;

schlingt hand in hand. RÜCKERT 5 (1882), 179;

ins schwellend weiche grün des heidekrauts
malt, arm in arm geschlungen, hingelagert
ein sanftes junglingspaar. LUDWIG 4 (1891), 229.

auf grund solcher fügungen dichterisch auch die arme auseinander schlingen, *ausbreiten:*

wenn er eben liebestrunken nun
die arme auseinander schlingt nach dir.
SCHILLER 1, 325 (*Semele* 354).

einem umarmenden wird in der folgenden stelle der baum *verglichen:*

einen umarmenden zweig schlingt um die hütte der baum.
SCHILLER 11, 85.

ähnlich heiszt es im bilde:

ich seh' geduld und kummer, so verwachsen,
dasz sie die wurzeln in einander schlingen.
Shakesp. Cymbeline 4, 2.

freier, mit persönlichem object:

die liebe schlang uns hier das erstemal zusammen.
GOTHE 7, 53.

statt des sonst von flüssen üblichen sich schlingen (*vgl.* III, 4) *sagt der dichter auch* die fluten schlingen:

bis dein geduldger muth Hesperien erringt,
durch dessen segenvolle auen
der lydsche Tiberstrom die stillen fluten schlingt.
SCHILLER 6, 382.

b) in der mitte zwischen dieser und der folgenden gebrauchsart stehen wendungen, in denen eine adverbiale bestimmung das durch das schlingen entstehende bezeichnet: ihr langes, lichtblondes haar, in zwei breite flechten geschlungen, die durch ihre schwere losgegangen und unter dem schleier hervorgedrungen waren, flosz in reitzender unordnung weit über den rücken hinab. SCHILLER 4, 317;

schlingt arm in arm zum kranz! BÜRGER 305ᵃ (*Macb.* 4, 2).

c) mit factitivem object zur bezeichnung des durch das schlingen entstehenden: eine schlinge schlingen, *im bilde:*

schon war die schlinge schlau geschlungen,
schon war sein fusz dem unglück wankend nah,
schon schien die list dem juden als gelungen,
als der betrieger schnell sich selbst gefangen sah.
LESSING 1, 33.

einen knoten:

faden zieht sie, seidne fäden
durch die löcher (*des silberlings*), schlingt die knoten.
IMMERMANN 12, 26 *Boxberger;*

bildlich:

aber gelang es denn auch (*die ehestiftung*), so war der freyersmann immer
in dem hause der erste bei jedem häuslichen feste;
denn es erinnerte sich durch's ganze leben das ehpaar,
dasz die geschickte hand den ersten knoten geschlungen.
GÖTHE 40, 302.

eine kette, *bildlich:* die epidemie, folge des französischen rückzugs, raubte der geschlungenen kette (*d. h. der gesellschaft*) manche der werthvollsten glieder. 43, 379. einen tanz, reigen *mit verschlungenen armen oder in geschlungenen linien tanzen* CAMPE:

schlingen wir fröhlich den drehenden reihen,
schleichen die andern zum dämmernden wald. GÖTHE 1, 29;

uns alle führt er an, wir folgen ihm,
und unsre reihen schlingt er mannigfach. 11, 318;

schön geschlung'ne seelenvolle tänze
kreis'ten um den prangenden altar. SCHILLER 11, 5;

um den kessel schlingt den reihn. *Macbeth* 4, 3;

die jugend schlingt den muntern reigen. KÖRNER 1, 137;

festreigen wird geschlungen
im goldnen frühlingsstrahl. UHLAND (1864) 376;

die sehnsucht kehrt, und sucht die alten bahnen,
aus diesem frostigen land zu jenem lauern,
wo du nun längst mit engeln tänze schlingst.
RÜCKERT (1882) 1, 355;

doch die knaben
schlangen tänze mit den jüngsten mädchen. PLATEN 322*;

wo sich bei der cither tönen
jeder fusz beflügelt schwingt,
und der knabe mit der schönen
glühend den fandango schlingt. GEIBEL 1 (1883), 23;

auf denn! im festgewand den tanz zu schlingen,
kränzt euch mit blumen, zündet lust'ge kerzen! 97.

d) freier, mit äuszerem object zur bezeichnung des umschlungenen. in der folgenden stelle mit anlehnung an schlinge, *f.* (*vgl. dieses* II, 1, *a*, *β*) *wie knüpfen:*

ich trachte nicht nach hohen dingen,
ich geh gern auff der niedren bahn,
fing Clepticus zu sagen an,
da man jhn solt an galgen schlingen. LOGAU 1, 20, 62.

häufiger begegnet einen in die arme, den arm schlingen:

diese Judith, die den tapfern, frommen, alten
feldmarschall Holofern erst in die arme schlingt,
erst liebetrunken macht, und dann ums leben bringt.
WIELAND 22, 288.

in bildlichen wendungen:

wenn wollust unter rosen nicht
dich in die geilen arme schlingt:
so fehlt dir geist, so fehlt dir witz.
E. v. KLEIST (1771) 1, 55;

das dörfchen . . .
das ein nickendes wäldchen
in die wirthlichen arme schlingt. HÖLTY 67, 20 *Halm;*

wohl dir, . .
den noch der kleine schlummergott
in schwanenarme schlingt. 122, 3;

noch schlinget dich (*mädchen*) die süsze ruh
in ihren arm. 123, 4;

froh lächelt seines (*des lenzes*) mutter erde
nach ihrem langen harm;
sie schlingt mit jubelnder gebärde
das söhnlein in den arm. LENAU 1, 97 *Koch* (*d. lenz*).

III. *reflexiv, ein gebrauch, der heute den alten intransitiven völlig verdrängt hat, aber schon in früher zeit neben diesem in gleicher oder nahe verwandter bedeutung* (*s.* 1) *erscheint, heute meist mit localen zusätzen der richtung 'wohin' verbunden.*

1) *von der bewegungsart der schlangen und ähnlicher thiere. in der ersten der angeführten stellen schimmert deutlich die bedeutung 'schwingen' (vgl.* II, 1) *durch:* si (*die schlangen*) slingent sich auch mit paiden haupten gegen den veinden. MEGENBERG 263, 20; *mnd.* reptilia, alle dat sik slinget. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 241*; also pflegt sich der ael zuschlingen, winden und beissen. LUTHER *tischr.* (1571) 284*; die schlangen schlingen sich im gange, *serpentes tortuosis flexibus repunt, tortu multiplicabili prolabuntur* STIELER 1854. WÄCHTER 1433; sich schlingen, als schlangen. FRISCH 2, 200*;

das dem selben (*dem menschen*) sol undertan
alle geschepft, die ich gemachet han,
es sei in wasser, in feur, in luft
oder was sich slinget durch die gruft.
VINTLER *pluem. der tug.* 7001;

kein pfeil sein (*des drachen*) haut durchdrunge,
kein stich noch hieb auf im nit haft,
mit dem schwanz er sich schlunge;
bracht vil um aus der ritterschaft.
H. SACHS *meisterl.* 316 (*nr.* 156), 33 *Gödeke;*

da in ein wurf gelange
dem drachen oben auf den rück,
das er sich nit mer schlange. 41.

auch von geschmeidigen vierfüszigen thieren:

durch das gehölz
sah ich eine katze sich schlingen.
EICHENDORFF 1 (1864), 215.

2) *von kriechenden pflanzen* (*vgl.* schlingpflanze): edera haizt ain epaum oder ain ertpaum, aber er hiez pilleicher ain slingpaum, wan er slinget sich über al auf die maur oder auf die want, dar zuo er sich geselłet, und vlichtet sich dar ein mit gar vil wurzeln. MEGENBERG 321, 25; das epheu schlinget sich um den baum. WÄCHTER 1433; so sagt man, dasz sich manche pflanzen auf dem boden hin schlingen. CAMPE; die bohnen, der hopfen schlingen sich um die stangen, die weinreben schlingen sich um die ulmen. *ebenda; nd.* de ranken slingen sük aferall dór, umto, um herum. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 201*;

dasz er (*der stengel des caprifoliums*) sich gleich um alles
schranckt, was er berührt, bald in die höhe,
bald unter sich, bald seitenwerts, sich schlängelt, steiget,
dreht und bieget,
um stämme, zweig und laub sich schlingt.
BROCKES *ird. vergn.* 6 (1739), 125;

epheu schlinget sich mit lust
um bemooste linden. GOTTER 1, 73;

sieh doch, sieh doch, epheuketten schlingen
sich von selbst in deinen kranz hinein!
KL. SCHMIDT *verm. ged.* 1, 65;

und wie der baum sich in die erde schlingt,
mit seiner wurzeln kraft und fest sich kettet,
so rankt das edle sich, das treffliche,
mit seinen thaten an das leben an.
SCHILLER 15, 1, 8 (*huld. d. künste* 135);

ach, da sah ich goldne ranken
sich um weisze stämme schlingen!
W. MÜLLER 1 (1837), 338.

3) *von bändern, fäden u. dgl.:* durch ihr haar schlang sich ein seidenes band, *auch mit anlehnung an* schlinge, *wie sich knüpfen:* ein faden, band hatte sich um den fusz des thierchen geschlungen und hielt es fest. CAMPE; *bildlich:*

willst du den langen knäul entwirren,
der um der menschheit brust sich schlang,
und lösen ird'scher zwietracht klirren
auf in harmon'schen sphärenklang?
RÜCKERT 1 (1882), 116.

4) *von wasserläufen, mit bezug auf ihre krümmung:* ein bach, der sich durch die wiesen schlinget, *rivus tortuosus, sinuosus* FRISCH 2, 200*;

da wo die Pleisze sich mit krummen fluthen schlingt.
ZACHARIÄ *renomm.* 1, 53;

mit deutlicher personification:

o schlinge dich, du sanfte quelle,
ein breiter strom um uns herum,
und drohend mit empörter welle
vertheidige diesz heiligthum. SCHILLER 11, 263.

ebenso von gekrümmten wegen: nd. dat pad slingt sük bi de slöt (*graben*) langs, dör de tün. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 201*;

däucht ihm, dasz jemand durch den gang,
der um den sahl sich schneckenformig schlang,
mit flücht'gen schritten herwärts eile.
WIELAND 21, 255 (*Kiel. u. Sinib.* 4, 259);

frey empfängt mich die wiese mit weithin verbreitetem teppich,
durch ihr freundliches grün schlingt sich der ländliche pfad.
SCHILLER 11, 83;

bildlich: wo er also geglaubt hätte, dasz sie (*die fragmente des Kresphontes*) sich hinpaszten, hätte er sie als pfähle aufgerichtet, nach welchen sich der weg seines dialogs richten und schlingen müssen. LESSING 7, 191. *ähnlich von thalern:* denken sie dasz viele thäler sich durch's gebirg schlingen. GÖTHE 23, 188.

5) *in beziehung auf personen, kaum von wirklichem winden des körpers, der natur der sache nach, sondern*

a) 'sich in schlangenlinien bewegen': wir schlangen uns in menuets um einander herum. GÖTHE 16, 31;

jedem baume des wald's, um den ich wandernd mich schlinge,
denkmal bleibe des glücks! ruf' ich ihm weihend und froh.
2, 131;

bildlich:

ist doch natur in ihrem weiten reich
sich stets gemäsz und folgerecht und gleich,
und wer des knauels zartes ende hält,
der schlingt sich wohl durch's labyrinth der welt. 47, 124.

b) auf umarmung bezogen. dem transitiven die hände, arme schlingen um, in (*vgl.* II, 2, *a sp.* 732) *heiszt es wol zunächst* die hände, arme schlingen sich:

arme schlingen
in arme sich. WIELAND 9, 158;

grüne tartschen, und auf ihnen
blauer himmel, in dem himmel
schlungen sich zwo hand'. HERDER 25, 267 *Suphan.*

weiter der freieren transitiven wendung einen in die arme schlingen *entsprechend mit reciprokem* sich: so bald sie in den

wald kamen, schlungen sie sich in ihre arme. STILLING *leben* 1 (1806), 60. *schlieszlich auch* sich mit den armen um einen schlingen KLOPSTOCK *Mess.* 2, 209 (*die stelle s. oben unter dem formalen*); um eines leib:

sie schlang sich fest um seinen leib
mit weiszen weichen armen. UHLAND (1864) 208.

ebenso ohne solchen zusatz sich um einen schlingen, *ihn umarmen:* dann schling' ich mich um ihn, weine, bitte. KLINGER 1 (1815), 20; einem um den hals:

weinend lief sie hinein und schlang sich mit offenen armen
ihrem gemahl um den hals. VOSS *Odyss.* 23, 207
(*ἀμφὶ δὲ χεῖρας ἑείῃ βάλλ' Ὀδυσῆι*).

c) von hier aus oder an a anknüpfend: chöre von schäfern und schäferinnen schlingen sich tanzend um den Apollo. HERDER 28, 396 *Suphan;*

schnell schlingt sich die schwesterschar
in einen tanz. WIELAND *bei* CAMPE.

d) in einer fügung, die an das umschlingen mit einem bande anknüpft (vgl. II, 2, *a)*: drum schlinge sich jedes christenkind in der liebe rosenbande. IFFLAND 3 (1844), 53 (*mann v. wort* 2, 6).

6) *mit abstracten subjecten verbunden:* sein (*Gotters*), für freundschaft und geselligkeit geschaffener, geist schlang sich um jedes trauliche fest, um jeden tag einer häuslichen freude, um jedes ereignisz, und hob und verschönerte so, durch poesie und scenerey, das tägliche leben zu einem lieblichen spiel. SCHLICHTEGROLL *bei* GOTTER 3, XIV; während er sie unterhielt, beobachtete er Gustavs beobachten oder errothendes staunen, der noch in seinem leben vor keiner solchen frau gestanden war, um welche sich alle reize herumschlangen, verdoppelten, einander verloren, wie dreifache regenbogen um den himmel. J. PAUL *uns. loge* 2, 43;

dreymal hat nun der mond die erde schon gegruszet,
seit sich der schmerz um eure (*der augen*) nerven schlang.
GÖCKINGK 3, 41.

denn, wie ein schmied, im feuer glied an glieder
zur ehrnen, ungeheuren kette fügt;
so schlingt in greuel sich ein greuel wieder,
durch laster wird die lasterthat gerügt. GÖTHE 11, 320.

IV. *besonderheiten im gebrauch der participien.*

1) *das part. präs. erscheint auch in neuerer sprache intransitiv, doch ist hier an die nicht seltene auslassung des reflexivpronomens bei dieser form (wie beim infin., s. unten* VI) *zu erinnern:*

die häupter in den wolken sind gekrönt,
die fusze schlangenartig ausgedehnt,
verschlungen schlingend
mit sich selber ringend,
doch alle klappernd nur auf mich gespitzt. GOTHE 13, 293.

2) *das part. prät. wird auch in neuerer sprache in verbindung mit substantiven, die einem äuszeren object im transitiven verhältnis entsprechen, im gegensatze zu eigentlich transitiven fugungen dieser art ohne adverbiale zusätze der richtung* (um, in, durch, *vgl.* II, 2, *a*) *gebraucht, was sich durch die adjectivische natur dieser form erklärt:*

(*es ist*) so reizend, mit geschlungner hand,
an einer gähen tiefe rand
auf morschen stegen sich zu führen. GOTTER 1, 8.

reflexivem gebrauch entsprechend (*vgl.* III, 4), *im bilde:*

ihr (*der kunst*) lichtpfad, schoner nur geschlungen, senket
sich in die sonnenbahn der sittlichkeit. SCHILLER 6, 267.

in technischer sprache: geschlungene röhre an der posaun, *tortilis* FRISCH 2, 200*.

V. *sonstige technische gebrauchsarten.* 1) schlingen, im neben, *fila nectere, nodos facere* FRISCH 2, 200*; *ausnahen:* geschlungene schnupftücher, überröcke HÜGEL 139*;

ein meister von Armênen
der hete die Sirenen
mit golde drin (*in den mantel*) geslungen.
HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 560;

auch kan ich stricken schleyr und hauben,
porten schlingen auff röck und schauben,
von gold, silber und perlein rein.
AYRER 963, 34 *Keller;*

auch hat sie können weben und sticken,
nehen, schlingen, würcken und stricken. 1694, 21;

im bilde: so wolt ich in der chunsten ram
in golt, in seyden slingen. SUCHENWIRT 41, 57.

2) brezeln schlingen, krümmen, *torquere* FRISCH 2, 200*.

3) reime schlingen, *carmina condere, fundere* STIELER 1851.

VI. *substantivierter infinitiv* das schlingen, *captio, nexus, ligamentum* STIELER 1855. ADELUNG:

wurmes slingen,
vogels swingen,
visches vluz.
brenget den guz
ûwers lobes dem (*gott*) ot hin. *pass.* 692, 3 *Köpke;*
der slangen slingen spehe ich ouch.
FRAUENLOB 107, 12;

wobei denn immer die spirale tendenz (*im wachsthum der pflanze*) zum vorschein kommt und sich im winden und krümmen und schlingen darstellt. GÖTHE 55, 102.

SCHLINGEN, *verb. glutire, devorare, älter* schlinden, *mhd.* slinden, *ahd.* slindan, slintan GRAFF 6, 797, *goth. in* fraslindaidau, *καταποθῇ* 2 *Cor.* 5, 4; *mnd.* slinden, *nnd.* slinden *neben* slingen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 200*. 201*, *mndl.* slinden KILIAN, *holl. ebenso, vielleicht urverwandt mit mhd.* sliten, *gleiten, zu dem* schlitten, *m. und* schlittern, *verb. gehören.* SCHADE[2] 2, 824. *das wort ist ein starkes verbum und stimmt in seiner flexionsgeschichte mit dem vorigen überein. wie bei diesem ist der vocal des sing. heute in den plural gedrungen, während anderseits das ältere nhd. belege für den umgekehrten vorgang bietet:* ich schlang *et* schlung STIELER 1852, *nach* ADELUNG *'im gemeinen leben'* ich schlung. *der übergang von* nd *in* ng, *der sich hier wol durch die nahe lautliche beziehung des wortes zu dem vorigen festgesetzt hat, ist eine mundartlich weitverbreitete erscheinung, die nach* WEINHOLD *mhd. gramm.*[2] § 219 *zuerst im md. des* 12. *jahrh. begegnet und im md. überhaupt am häufigsten vorkommt, aber nach seiner bair. gramm.* § 171 *auch aus dem bair. vom* 13. *jahrh. an erwiesen werden kann. vgl. weiter darüber desselben dialectforsch.* 69. WEIGAND[4] 2, 592. KLUGE *etym. wb.*[5] 327* *und oben theil* 7, *sp.* 3. *formen mit* ng *sind hier zuerst aus dem* 15. *jahrh. zu erweisen:* vorslingen, vorschlingen, *glutire* DIEF. 266*, inslingen, inschlingen, einschlingen, vorschlingen, *ingurgitare* 298*. *bei* LUTHER *überwiegt* verschlingen (*das simplex ist in der bibel nur einmal belegt und zwar als* schlingen. *Hiob* 7, 19, *die stelle s. unter* 1, *a*, *α*), *neben dem jedoch auch* verschlinden *erscheint:* denn ewer widersacher der teuffel gehet umb her, wie ein brüllender lewe, und suchet, welchen er verschlinde. 1 *Petr.* 5, 8. *andrerseits bleibt aber die ältere form im früheren nhd. noch sehr lebendig:* verslinden, verschlinden, *devorare* DIEF. 178*, verschlinden, verschlinten, *glutire* 266*, slinden, verslinden, *gurgitare* 271*, inslinden, verslinden, einschlinden, inschlinden, *ingurgitare* 298*, verslinden, *vorare* 629*. DASYPODIUS *führt nur eine form mit* d *an:* verschlinden, *sorbere, glutire, ebenso* MAALER: schlucken, schlinden, verschlinden, *vorare, gulare* 356*. SCHOTTEL *gibt beide formen:* schlind, schlinden, *glutire* 1401, schling, schlingen, *sorbere, vorare* 1402. STIELER 1852 *bezeichnet* schlinden *als selten,* FRISCH 2, 199* *als veraltet.* STEINBACH 2, 435 *und* ADELUNG *bieten nur* schlingen. *mundartlich hat sich das wort noch theilweise bis heute der umbildung widersetzt, so besonders in Oberdeutschland, wo der dentallaut seit alter zeit stimmlos war (s. oben):* slintan, slinten SCHM. *cimbr. wb.* 232*. 260*, slinten ZINGERLE 51* (*neben* slingen *im sinne von schluchzen. ebenda*), schlinten SCHÖPF 623, schlinten, *seltener* schlingen LEXER *kärnt. wb.* 220*, schlinten SCHMELLER[2] 2, 525 *neben* schlingen 2, 527. *schriftgemäsz ist das* d *heute noch in dem zu dem verbum gehörigen subst.* schlund, *m., dessen nebenform mit* g *auf ältere schriftquellen und heutige mundarten beschränkt geblieben ist (s. dieses unten).* FRISCH 2, 200* *verzeichnet neben* schlang, geschlungen *auch* schlank, geschlunken, wie es einige aussprechen, *eine form, die auch sonst in älterer sprache belegt ist:*

thu geitzig dein essen schlincken (: trincken).
H. SACHS 4 (1578), 3, 95*,

heute jedoch höchstens mundartliche geltung hat. erwähnt werden mögen noch die formen verschlunden, *devorare* DIEF. 178*, slenden, *ingurgitare* 298*, schlünden, *vorare* 629*, *deren abweichungen im stammvocal entweder lediglich als mundartliche trübungen anzusehen sind oder sie als ableitungen von* schlinden *kennzeichnen. die allgemeine bedeutung des worts ist 'schlucken, hinunterschlucken'. durch den formalen zusammenfall mit* schlingen, *nectere, flectere erklärt es sich wol, dasz wir heute meist den begriff des hastigen, gierigen schluckens, des schluckens ohne zu kauen, bei dem die bewegung des schluckens besonders sichtbar ist, damit verbinden, vergl.* ANDRESEN *volksetym.*[4] 257. *auch* ADELUNG *setzt als gewöhnliche bedeutung an 'heftig und in groszen massen hinunter schlucken'. im einfachen sinne von 'schlucken' wird es fast nur noch intransitiv gebraucht, und auch hier nur selten, s. unten* 2. *vergl. auch oben* schlingbeschwerde. *in transitiver anwendung ist das compositum* verschlingen *häufiger.*

1) *im transitiven gebrauch.* *a) im eigentlichen sinne.*

α) von menschen: uuanda imo lussam uuas ubelo zetuonne, also manne ist oleum zeslindenne. NOTKER *ps.* 108, 18; die lectvari (*latwerge*) slinden. *arzneib. Diemers im mhd. wb.* 2, 2, 402ᵇ; der tumme mensche swenne der wûrze (*muskat, näglein u. dergl.*) izzet, so slindet er sie zû bant und enphet keine craft dar von. SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 3, 13; do vûrn sûmeliche in der stat zu und namen ir silber und ir golt und edele gesteine und legeting in warm brot und slûnden iz. 119, 41; lasz es (*das salz*) in dem munde umblaufen und hüt dich, dasz du es nit schlindest. ORTOLFF V. BAYRLANDT *arzneib.* (1477) 23ᵇ; wer vil öpphel essen wil, der sol newer den safft schlinden. 58ᵇ; untz wie lang schonst du mein nit, noch lassest mich, das ich schlinde mein speicheln. *bibel von* 1483 (*Nürnb.*) 253ᵃ *Hiob* 7, 19 (*bei* LUTHER: bis ich meinen speichel schlinge, *Zür. bibel von* 1530: schlind); do trûge si als gross laid, das si schlant glüende kolen, als lange bis si den geiszt jres leibs ausz dem leib verjaget. H. V. MUGLEIN *Valerii Maximi die geschicht d. Römer* (1489) 62ᵃ; so ist nu dieser text starck, das Christus leib uber tissche gebrochen und zustücket, zubissen, zudruckt, und geschlungen wird, wie ander brot, doch im brots gestalt, oder im brot. LUTHER 3, 499ᵃ; geschwült dir das maul wie einer gartenkrotten, kannst kaum einen löffel voll warmer brühe schlinden. MINDERER *medicina milit.* (1620) *bei* SCHM.² 2, 526; thymian mit honig vermischt, und wie ein lattwergen sittiglich geschlungen, reiniget die brust. TABERNAEMONT. (1664) 742 F;

ab sie nu slunden flinse (*wie 'eisen fraszen', vgl.* HAUPTS *Neidhart* 215),
sie mussen geben tzinse
von libe und von land. REINH. V. DORN *heil. Georg* 5040;

die selbe vremde geschicht (*dasz man ihm öl als getränk vorsetzte*)
was ihm dannoch unbekant,
ouch die wile er daz olei slant. *pass.* 401, 70 *köpke;*

minen slunt ich prise:
mich wurgt nibt ein gans sô ich si slinde.
STEINMAR 1, 5, 7 *Meissner;*

du solt ein dreck fur zucker han . . .
den schlint, das dir der hals werd krachen.
fastn. sp. 478, 19;

gedencken nur auff wein zu schlinden (: finden).
Grobian. 64, 2060 *neudruck;*

ob du einstiest zu grosse klumpen,
und möchstt mit schlinden solche grumpen,
so trinck darzwischen offt und dick. 87, 2090.

ingwer schlinden *als angebliches gottesurtheil:*

ich hoff, der dieb werdt sich baldt finden;
Herman kan sein ingwer nit schlinden.
H. SACHS 14, 230, 5 *Keller-Götze.*

freier einen kusz schlingen:

spielt vielleicht mit seines mädchens locke?
schlingt den kusz, den sie entgegenbringt?
SCHILLER 1, 227.

mit adverbialen zusätzen, wie ein, hinab, hinunter *verbunden, häufig mit dem nebenbegriffe des gierigen (s. oben), so meist in neuerer sprache:* dasz er seinen speichel nit hinab schlinden mag. *Celsus übersetzt von* KNÜFFNER (1531) 10ᵇ; er schlingt mit dem weine eine spinne ein. STEINBACH 2, 455; ein heiszhungriger schlingt die speisen ungekauet hinunter. ADELUNG; er . . beschäftigte sich blosz, die gerichte, die er nachzuholen hatte, eifrig hinunterzuschlingen. GÖTHE 25, 363; *nd.* hê slingd dat êten man so hêl binnen, henunder. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 201ᵇ;

aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
so des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen,
schlingt es hinab! VOSS *Odyss.* 1, 379 (κατέδετ');

gewürze, süsze sachen, stark getränke,
eins um das andre schlingt er (*der mensch*) hastig ein,
und dann beklagt er seinen trüben sinn,
sein feurig blut, sein allzu heftig wesen. GÖTHE 9, 222.

β) von thieren: der hirz slindet den uuurm. NOTKER *ps.* 41, 2; ain iegleich tier, daz sein ezzen slindet und niht kewt, daz ist mager, sam der wolf und der leb. MEGENBERG 118, 11; ez (*das kameel*) slint die gersten gar snell und behelt si, dar umb, daz ez si des nahtes mit idrucken (*wiederkäuen*) anderwaid ezze. 124, 14; (*auf gelderwerb bedachte mitglieder eines geistlichen ordens*) tuont als die hund, die ain ezzen undäwent und slindent ez wider. 257, 31;

ûf sinen (*des mannes*) val was er (*der drache*) bereit,
ginende, als ich hân geseit,
als er in wolde slinden. RUD. V. EMS *Barlaam* 117, 39;

dô sant er (*gott*) einen storch aldar, der slant si (*die frösche*)
sunder zal. MARNER 14, 89 *Strauch;*

mit ûfgetânem munde
lief er gegen im (*der drache gegen den mann*) die strâze,
rechte in sulcher mâze,
als er begerte in slinden. *pass.* 228, 83 *Köpke;*

mnd. ein wulf dorch sin girichede
grôt lêt to enem male dede,
went he slinden ein bên begunde,
dat he inbringen nicht ne kunde
in den hals. GERH. V. MINDEN 8, 3;

weil sie (*die frösche*) die beerlein schlungen,
hat sich die post zurück geschwungen
und dem konig vermeldet schon,
dasz ankehm des meusskönigs sohn.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) D 1ᵃ.

mit adverbialen zusatzen: der fisch schlang die angel ein. STEINBACH 2, 455;

mndl. wel cort had hijt (*der wolf das fleisch*) op gheslonden.
Reinaert 6627;

mnd. do slant ek se (*der fuchs die hühner*) in den kragen.
GERH. V. MINDEN 101, 131;

jtzt ists (*die tochter*) mir hingfürt durch den trachen
der sie wirt schlinden in sein rachen.
H. SACHS 3 (1561), 2, 236ᵃ.

b) in bildlichen wendungen, doch der art, dasz der begriff des worts der ursprüngliche bleibt. so von körperlich und lebendig gedachten abstracten wesen:

der ougen zeher ist ein trane,
dag muoz diu sele ân ir danc,
ûz dem herzen slinden,
wil sie der wären minne enphinden.
LAMPR. V. REGENSBURG *tochter Syon* 3394 *Weinhold;*

im (*dem tode*) was der herre, als der knecht,
wand ez im quam alleg recht
zu slindene in den witen giel. *pass.* 196, 63 *Köpke.*

auf abstracte objecte bezogen, in ausgeführtem bilde:

gesoten luge, gebraten luge, . . .
swaz man in luge mac zuo getragen,
die slindents alle mit ir cragen.
REINMAR V. ZWETER 169, 11 *Roethe;*

ähnlich: auch ich schlang deinen (*Schillers*) gesang,
wie der langdurstende
mit wollüstig geschlosznem auge
schlürft aus des baches frische.
SCHUBART 2 (1829), 58;

mhd. den itewiz slinden, *den tadel hinunter schlucken, verbeiszen, unterdrücken:*

in zorne slint den itewiz
unt lege dine munde ein verbiz. *altd. blätter* 1, 92, 95.

ähnlich: zeigte sie ihrem manne, der seinen kummer schweigend in sich hinein zu schlingen suchte, eine so heitere stirne, ein so liebevolles auge, eine so ungezwungene herzhaftigkeit. WIELAND 8, 340. *anders:* mit dem weine courage einschlingen, *gewissermaszen schlingend in sich aufnehmen, ähnlich:* den tod mit glühenden kohlen einschlingen, *freier* durch ausschweifungen einschlingen, *s. die oben theil* 3, *sp.* 278 *und* 279 *gegebenen belege.* den angel des todes schlingen:

der doit slichet fast hir zu . . .
mir enwisszen nit, wen hî [in] sin neeze ziehet
adder wer sinen angel sal slingen.
Alsfeld. pass. 143, 4486 *Grein.*

c) der begriff des wortes erweitert sich durch die anwendung auf sachliche concreta, die etwas in sich aufnehmen, in denen etwas verschwindet, wie speise im munde. diesen gebrauch vermitteln fugungen gleich der folgenden:

die erde tet ûf iren munt
und slant, swaz ir daz vuer lie. *pass.* 263, 3 *Köpke;*

vgl. auch: einen goldnen becher werf ich hinab,
verschlungen schon hat ihn der schwarze mund.
SCHILLER 11, 220.

dann ohne dasz der gegenstand ausdrücklich als belebt dargestellt wird:

in slant daz ertrich (*Christus nach dem tode*).
KONR. V. WÜRZBURG *goldn. schm.* 1622;

ich wolte daz mich slinden
mueste daz abgründe. *Engelh.* 6316;

mit adverbialem zusatz:

wer wird künftig deinen kleinen lehren
speere werfen und die götter ehren,
wenn hinunter dich der Xanthus schlingt?
SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 2.

doch ist selbst in solchen verbindungen immer noch die neigung zu einer persönlichen fassung des verhältnisses erkennbar. das gilt auch für die nächsten belege, in denen die hölle ganz sinnlich, wie ein abgrund gedacht ist:

ich warte allez ob diu helle in lebende welle slinden.
WALTHER 85, 16 (*Wilmanns vergleicht ps.* 54, 16: *descendant in infernum viventes*);

hilf uns (*Christus*), daz wir von schame rôt
vor dir iht stên und uns der sôt
der helle iht slinde in wernder nôt!
RUD. V. ENS *Barlaam* 406, 10.

d) wie verzehren, aufzehren im freieren sinne, vermittelt durch wendungen wie die folgende, die sich auf die fabel vom storch und den fröschen bezieht (vgl. den beleg MARNER 14, 89 *unter a, β):*

storche, wenne kumestu?
die des riches erbe slindent, der ist vil.
MARNER 14, 95 *Strauch.*

als übersetzung des lateinischen devorare in derartigem freieren gebrauche: daz fiur die erde slindet. *quelle bei* GRAFF 6, 797 (*devorabitque* (*ignis*) *terram* 5 *Mos.* 32, 22); fleisc min suert slindet. *ebenda* (*gladius meus devorabit carnes* 42). *dann aber auch selbständig in obigem sinne:*

daz (*vierte*) leben ist wuocher genant:
daz slindet liute unde lant. VRIDANC 27, 6
(*bei* CL. HÄTZLERIN 2, 77, 6: schlindet hûs, purg und lannd).

vergl. auch den räubernamen Slintezgeu *meier Helmbrecht* 1237. *wir gebrauchen noch* verschlingen *ähnlich, s. dieses.*

2) *im intransitiven, absoluten gebrauche, zur blossen bezeichnung der thätigkeit, nur in eigentlicher bedeutung belegt und so noch heute gebräuchlich, auch mit dem nebensinn des gierigen (s. oben), in den folgenden stellen vom menschen, aber ebenso auf thiere anwendbar:* dem (*hurnaussen, der hornisse*) geriet ain stich, wie der abt schlande, in die kelen, das dem abt gleich der hals und der schlundte .. verschwal. *Zimm. chron.*² 2, 534, 3; man kan nicht zugleich singen und schlingen, *nemo potest simul flare et sorbere* STIELER 1852; er kan nicht schlingen, *angina laborat, spiramenta faucium ei libera non sunt. ebenda;* wer schlingen will, musz erst kauen, *injecti boli dentibus molendi sunt, non tuburcinando glutiendi. ebenda;* nicht schlingen können ADELUNG; so dasz es durch thränen und schluchzen zuletzt dahin kam, dasz ich kaum mehr schlingen konnte und der genusz von speise und trank mir schmerzlich ward. GÖTHE 25, 9;

ainer schluckt, der ander schland,
und etlicher gar hart verprant
die zungen und den rachen. CL. HÄTZLERIN 2, 67, 156;
trincket und schlinget, der krug wird nicht holl!
wie mag das zugehn! schaut, bleibt er doch voll.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 635.

im bilde: wie lange muszte nicht der barbar am römischen reiche schlingen, bis das eine raubthier das andere in sich gezogen, so widrig dem auge, wie wenn die grosze sumpfschlange ein lebendiges krokodill hinunterwürgt. J. PAUL. *dammerungen* 1, 1.

3) *substantiviert* das schlingen, *schlucken* ADELUNG, schlingen, *sorbitio, glutiendi actus et facultas* STIELER 1853: sprach das vöglin (*zum bauer*), sag mir wie du mich essen wöllest, ob du mich südest, so würd ich so klein das du mein an dem schlinden hart empfinden würst. STEINHÖWEL *Esop* 95ᵇ (1487). 98ᵃ (1555); die verruckung der öbersten spöndeln (*wirbel*), schadet dem schlinden, die mittelsten dem athem, die nidersten dem stülgang und harnen. BRAUNSCHWEIG *chirurg.* (1539) 104ᵃ; das schlingen vergehet ihm, wie einem erdroszelten vogel, *glutit vocem velut strangulatus corvus.* STIELER 1853.

SCHLINGENBAUM, *m. der kleine mehlbaum, viburnum lantana* PRITZEL-JESSEN 434ᵇ (*quelle von* 1763). TABERNAEMONT. (1611) *register* (*im text steht an der bezeichneten stelle* schlingbaum). *vgl.* schlingbaum 3.

SCHLINGENBEERE, *f., dasselbe wie das vorige* JACOBSSON 7, 237ᵇ, *wo bemerkt wird, dasz man die langen schösse der pflanze zu vogelschlingen benutzt. vgl.* schlingbeere.

SCHLINGENBEUTEL, *m., dasselbe wie das vorige, bairisch* SCHM.² 2, 527.

SCHLINGENSCHRADE, *f. bei* OKEN 3, 974 *bezeichnung einer ausländischen pflanzengattung, Buddleia.*

SCHLINGENSTEIN, *m. schleuderstein, in älterer sprache: glans,* slingenstein DIEF. 204ᵃ, *nov. gloss.* 194ᵃ, *auch* schlingstain *ebenda. vgl.* schlinge I.

SCHLINGENSTRAUCH, *m., dasselbe wie* schlingenbeere JACOBSSON 7, 237ᵇ. *vgl.* schlingstrauch.

SCHLINGENWERFER, *m. schleuderer, in älterer sprache* (*vgl.* schlinge I): und die stat ward umb gegeben von den schlingenwerffern. *bibel von* 1483 2 *kön.* 3, 25; er schrieb von neuwem, nam die besten schlingenwerffer unnd schützen, die brieff hinüber zu schiessen oder werffen, wie sie köndten. *buch d. liebe* 219ᵃ.

SCHLINGER, *m., zu* schlingen, *vibrare, flectere, nectere.*

1) *nach* schlingen II, 1. *a) im sinne von* schlingen, *schleudern* (*s. dieses* II, 1, *b*) *wie schleuderer, ahd.* slingâri, slinkâri, *fundibularius* GRAFF 6, 795 *und* 796, *mhd.* slingære, slinger LEXER *mhd. handwb.* 2, 981, *frühnhd.* schlinger, *fundibularius, fundibulista, funditor* DIEF. 252; schlinger, der im krieg ein schlingen braucht, *funditor* MAALER 356ᵇ;

ûz der stat begunden gâhen
schuzen unde slingare.
DIEMER *d. ged. des* 11. *u.* 12. *jahrh.* 148, 19 (*jung. Judith*);
slingære und patelliere,
der was ein langiu vierre,
und arger schutzen harte vil. *Parz.* 183, 7.

b) im heutigen nd. begegnet nach TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 202ᵃ slinger, *m. oder f. in verschiedenen, sich an* schlingen, *schwingen, im transitiven und intransitiven gebrauch anlehnenden bedeutungen.*

α) person, die schleudert, schleuderer oder verschleuderer von waaren unter dem preise.

β) schleuder, wurfgerät, vgl. dazu slinger, schlinger, *falarica* DIEF. 223ᵃ, schlinger, slincker, *funda* 252ᵃ, *formen, die wol nach analogie von* schlenger, *f. schleuder* (*s. dieses oben sp.* 635 *unter* schlenker) *mit* LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 982 *als fem. zu betrachten sind.*

γ) allgemeiner, hin- und her schwingender gegenstand, perpendikel.

δ) hin- und herbewegung, das schwingen (fem., auch bildlich: hê hed dat so in de slinger, dat hê dat deid, *im schwang, in der gewohnheit) und einmaliges schwingen, schwingender schlag (masc.).*

2) *im sinne von* schlingen, *winden* (*s. dieses* II, 2), *der windet, nectens ac plectens, involvens, complicans, implicans, affigens, coagmentans* STIELER 1855, *wo als composita* knotenschlinger, *nodos astringens,* knotenaufschlinger, *vincula solvens,* entschlinger, *liberator gegeben werden.*

3) *als bezeichnung der riesenschlangen der neuen welt* (*boa*) *bei* OKEN 6, 528.

4) *mundartlich anscheinend auch im heute gewöhnlichen sinne von* schlinge (*s. dieses* II, 1, *a*). SCHRÖER 202ᵃ.

SCHLINGER, *m., zu* schlingen, *glutire, der schluckt.*

1) *fresser, schlemmer, prasser, glutiens, sorbens, vorans, ingurgitans, bolos hauriens.* STIELER 1852, ein geitziger schlinger, *gluto, phago, lurco. ebenda, in älterer form der früheren gestalt des verbums entsprechend, mit dental statt des gutturals: ahd.* slintâri, slindâri, *devorator, ganearius* (?, *belegt* slindâri, *ganearum*) GRAFF 6, 798, *so auch im früheren nhd.:* slinder, *gluto, glutor* DIEF. 266ᵃ, slinder, schlinder, *pransor* 451ᵇ, schlinder, *vorax* SCHOTTEL 1401, *im heutigen kärnt. noch* schlinter LEXER *kärnt. wörterb.* 220, *nd.* slinder TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 200ᵇ. *bei* LUTHER *erscheint* schlinder *und* schinder *verbunden, mit annäherung der bedeutung an* schlingen 1, *d:* wer künd die rotte solcher schinder und schlinder alle erzelen? 2, 50ᵃ; *ähnlich im heutigen nd.* slinder *sprichwörtlich im gegensatz zu* winner: na'n winner kumd'n slinder (*verprasser, verthuer*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 200ᵃ. *dem engeren sinne des verbums näher steht die bedeutung des worts in der hd. sprichwörtlichen verbindung von* schlinger *mit* singer: schlinger, sagen einige in einem sprichwort, um des reimens willen. singer sind meistens gute schlinger, *cantores amant humores.* FRISCH 2, 200ᵃ;

gute singer,
gute schlinger. SIMROCK 450, 9539.

auf dies sprichwort spielt auch wol die folgende stelle an:

grabschrift eines sangmeisters.
hier trinckt, hier singt nicht mehr ein singer;
sein hals ist mit jhm wol zu friede,
sein herr war auch zugleich ein guter schlinger,
und er stets roh von trunck und liede.
LOGAU 3, 238, 116.

eine andere sprichwörtliche wendung bietet singer *und* schlinger *im freieren sinne als gegensätze:* junger schlinger, alter singer, *aus einem jungen ausschweifling wird oft ein alter betbruder.* WANDER 3, 272. *kärnt. ist* ell'nsteckschlinter (*ellenschlucker*) *ein spottname.* LEXER *karnt. wb.* 220.

2) *dort bedeutet* schlinter, *m. auch ein einmaliges schlucken. ebenda. vgl.* schlucker, hopser, juchzer *in ähnlicher verwendung.*

SCHLINGER, *f.?, schleuder, in älterer sprache. vgl. das erste* schlinger, *m.* 1, *b, β.*

SCHLINGERDBEERE, *f. eine stark rankende erdbeerart.*

SCHLINGERFUSZ, *m.: loripes,* krummfusz, schlingerfusz. APHERDIANI *tyrocinium* (1580) 30.

SCHLINGERIN, *f. zu dem ersten* schlinger, *m., im sinne von* 2. STIELER 1852.

SCHLINGERIN, *f. zu dem zweiten* schlinger, *m., im sinne von* 1. STIELER 1852.

SCHLINGERN, *verb. weiterbildung von* schlingen, *vibrare, flectere, nectere.*

1) *häufiger als im hd. ist das wort im nd., mnd.* slingeren *ist belegt im sinne von 'kriechen' (von gewürm, vgl.* schlingen) *und 'winden' (vgl.* schlingen I, 1) SCHILLER-LÜBBEN 4, 241ᵃ, *das brem. wb. glossiert* slingern *als schleudern (vgl.* schlingen II, 1, *b*), *schlingern, schlängeln (vgl.* schlingen I *und* III) 4, 831, TEN DOORNKAAT KOOLMAN *als schlingen, schlängeln, sich oder etwas hin- und herbewegen, schwingen, schwanken, schleudern u. s. w.* 3, 202ᵃ. *auf Helgoland wird es besonders von dem schwanken des schiffes gebraucht.* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 30, *so aber auch sonst in der nd. seemannssprache, von wo aus es dann in diesem besonderen sinne ins hd. übertragen ist,* schlingern JACOBSSON 3, 629ᵃ. *das wort bezeichnet genauer das seitliche schwanken des schiffes, während die auf- und niederbewegung* stampfen *genannt wird.* BOBRIK 604ᵃ. BREUSING *im nd. jahrb.* 6, 18: das schlingernde schiff war ein ball der sich bald erhöhenden bald platzenden wellen. *Pierol* 3, 77. das schlingern: wir fielen auch etliche mal durch das schlingern des schiffs über einen haufen. HAPPELIUS *weltbeschreib.* (1687) 240.

2) *in der falknerei wird das wort vom allzuraschen mausern des falken gebraucht: mutare pennas justo citius,* schlingern. NEMNICH 1, 1570. *wol deshalb, weil die federn dann gewissermaszen weggeschleudert werden. vgl.* schlingen II, 1, *b.*

SCHLINGERPARDUNE, *f. in der seemannssprache bezeichnung der pardunen (s. dieses oben theil* 7, 1461), *welche den übrigen bei starkem schlingern (s. das vorige* 1) *des schiffs noch an der luvseite (windseite) zur verstärkung beigefügt werden.* BOBRIK 522ᵃ.

SCHLINGERSCHLAGBUG, *m. in der seemannssprache der günstigere theil des curses beim lavieren des schiffs vor schrägem wind.* BOBRIK 140ᵃ. *vgl.* schlingern 1 *und nd.* slingerslag, *perpendikelschlag, kurzer augenblick, kurzer schlag, auch gewandter coup, z. b. eines zauberkünstlers.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 202ᵃ, *in letzterem sinne und als künstliche wendung oder erfindung, wodurch man sich unbemerkt seinem zwecke nähert, wird* slingerslag, slinkerslag *erklärt im brem. wb.* 4, 832.

SCHLINGERSTAG, *n. in der seemannssprache ein stag (s. dieses unten), das zur zeit des treffens noch ausser dem festen und losen stag zur verstärkung angesetzt wird.* BOBRIK 604ᵃ.

SCHLINGERSTOCK, *m. in der seemannssprache der hebel, geckstock an einer schiffspumpe.* BOBRIK 604ᵃ.

SCHLINGEWERK, *n. von verschlungenen eisenstäben:* das denckwürdigste, so ich in dieser stadt (*Wisby*) gesehen, ist in dem eisern schlingewerck in der pforte des kirchhofes. OLEARIUS *pers. reise* 2, *c.* 3 (*s.* 37ᵇ).

SCHLINGFADEN, *m. ranke, cirrhus* NEMNICH 1, 1018, *vgl.* schlinge II, 3, *b.*

SCHLINGGEWÄCHS, *n. kriechende, rankende pflanze. vgl.* schlingen III, 2: da er des weges nicht achtete, so war er bald von dem gebahnten pfade abgekommen und muszte sich durch dornen und schlinggewächse auf steilen klippenstegen weiterarbeiten. IMMERMANN 7, 36 *Boxberger;*

das schlinggewächs ist gaukelschein,
bestand und kraft der stamm allein.
LENAU 2, 201 *Koch.*

SCHLINGHOLZ, *n. in einander geschlungenes holz, rutenartig:* das steuerruder ist, wie die andern, nur mit einem dichten ringe von schlingholz befestigt. GÖTHE 43, 200.

SCHLINGICHT, SCHLINGIG, *adj. zu* schlingen, *vibrare, flectere, nectere:* schlingicht *et* schlingelicht, *nexilis, modo orbiculorum obliquorum, tortilis* STIELER 1855. *bair.* schlingig, geschlingig, geschling, *schlank, sich schwingend, schwankend.* SCHM.² 2, 527.

SCHLINGIG, *adj. zu* schlingen, *glutire, nur aus älterer zeit der früheren gestalt des verbums entsprechend mit dental statt des gutturals belegt in* verslindich, verschlindig (*daneben mit anderem suffix* verschlindelich), *glutinus, glutinosus* DIEF. 266ᶜ, *vorax* 629ᵇ, landschlindig *Garg.* 17ᵃ, groszbrockschlindig *ebenda,* treckschlindig *groszm.* 52, *mnd.* slindig *auch als simplex, gefräszig:*

se spreken: 'dat du sist vorwaten!
beide dröm unde du slindige man! . .'
GERH. v. MINDEN 91, 63.

SCHLINGKÄFE, *f. bei* OKEN 3, 1703 *name einer gattung ausländischer schlingpflanzen, Bauhinia.*

SCHLINGKRAUT, *n. kriechendes, rankendes kraut. vergl.* schlinggewächs:

dann später noch
im dickicht hört ich Sintrams schweren schritt
im schlingkraut hinter mir. LUDWIG (1891) 4, 125.

in vergleichen: es sah aus, als wenn ein üppiges schlingkraut sich um eine hindernde marmorsäule herum vorbei winden will. 2, 254;

nicht wurzeln auf der lippe schlägt das wort,
das unbedacht dem schnellen zorn entflohen,
doch von dem ohr des argwohns aufgefangen,
kriecht es wie schlingkraut endlos treibend fort,
und hängt ans herz sich an mit tausend ästen.
SCHILLER *braut von Messina* 567;

wo die üppige kurzweil raub übt
am lebenszweck und wie ein schädlich schlingkraut
die kraft dem baum entsaugt. LUDWIG 4, 251.

bildlich, von menschen, in einer sprichwörtlichen wendung: ein schlingkraut nennt jeden baum vetter. WANDER 4, 242, *wo also das* schlingkraut *dem* baume *gegenüber das bild des wertlosen, unnützen ist; schärfer, mit betonung der schädlichkeit in folgender stelle:*

(Ottokar gegen Merenberg)
mit dem in thurm! was schützte vor verrath,
als die bestrafung früherer verräther?
wer bauen will, der reutet seinen grund,
drum fort, du böses schlingkraut, gift'ge ranke!
GRILLPARZER (1887) 5, 123.

in gleichem sinne vom protestantismus:

obwohl für jedes menschenleben gern
ich einen theil hingäbe meines selbst,
will ich nicht ruhn, bis dieses böse schlingkraut
vertilgt in jeder windung bis zum kern. 6, 133.

SCHLINGKUHLE, *f., nd.* slingkule, *abgrund, der alles verschlingt brem. wb.* 2, 892, *tiefer abgrund* SCHÜTZE 4, 121, *bildlich.* dat geld fallet in de slingkule, *ist zu wenig, die groszen schulden zu tilgen, wird umsonst angewandt. brem. wb. a. a. o., auch ein hungriger magen. ebenda, oder ein unersättlicher mensch.* SCHÜTZE *a. a. o.*

SCHLINGLEDER, *n. das leder an der schleuder, in das der stein gelegt wird (vgl.* schlinge I), *in älterer sprache:* schlingläder, darein man den stein legt wenn man schlingt (*vgl.* schlingen, *vibrare* II, 1, *b*), *scutale* MAALER 356ᵇ, schlingleder, *scutale* STIELER 1106. FRISCH 2, 200ᵃ (*als veraltet bezeichnet*).

SCHLINGPFLANZE, *f. kriechende, rankende pflanze, vgl.* schlinggewächs, *in der form* schlingepflanze, *bildlich:*

o welche qual in dem gedanken:
dasz die geschaffnen, schlingepflanzen,
den urstamm ihres gotts umtanzen,
von ihm getragen, aufwärts ranken!
LENAU 2, 201 *Koch.*

SCHLINGPFLANZENARTIG, *adj., nach art einer schlingpflanze:* neuerdings war sein (*Lists*) popanz die preuszische 'bureaukratie, . . dies schlingpflanzenartige unkraut' des deutschen staates. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 453.

SCHLINGRABE, *m. eigentlich verschlingender, gefräsziger rabe. vgl.* schlingen, *glutire.*

1) *bezeichnung eines wasservogels, der geschicht ist im fangen von fischen und sie gierig hinunterschlingt, der schlucker, seerabe, plancus, corvus lacustris* ADELUNG, *pelecanus carbo* CAMPE.

2) *in älterer sprache der früheren gestalt von* schlingen *gemasz als* schlindrabe, schlindrapp, *von einem gefräszigen menschen:*

(*wer*) lûgt wo syg gût fleisch und fisch
ob das schon vor eym andern lytt
grifft er, und nymbt das doch zů zyt . .
den selben man eyn schlyndrapp nennt.
BRANT *narrensch.* 110ᵃ, 63 *Zarncke.*

freier, von gierigen, habsüchtigen: unnd weil es jhn (*papst Cölestinus III*) ubel verdrosz, dasz Tancredus inn Sicilia regierte, weil nemlich die römische schlindraben nichts von dem selbigen bekamen. NIGRINUS *papist. inquisition* 448.

SCHLINGSPARGEL, *m. eine spargelähnliche auslandische schlingpflanze, lapageria* OKEN 3, 624.

SCHLINGSTEIN, *m., dasselbe wie* schlingenstein, *s. dieses.*

SCHLINGSTRAUCH, *m. kriechender, rankender strauch* OKEN 3, 621. 1005. *besonders als bezeichnung des schlingbaums, viburnum lantana* GESNER *bei* PRITZEL-JESSEN 434ᵇ. *vgl.* schlingenstrauch.

SCHLINGSTRAUCHSPANNER, *m. name eines schmetterlings, der besonders auf dem schlingstrauch lebt, phalaena geometra furvata* BEHLEN 5, 497.

SCHLINGSTUBE, *f. brunnenstube* JACOBSSON 7, 237ᵇ. *vergl.* schlinge II, 3, *e.*

SCHLINGSUCHT, *f. heiszhunger, hundshunger, freszkrankheit* CAMPE, schlinksucht, *bulimia* CHYTRAEUS *nomencl. saxon.* (1597) *bei* FRISCH 2, 200ᵃ, *nd.* slingsugt *brem. wb.* 4, 831, *älter* slintsucht, *bolismus. quelle bei* DIEF.-WÜLCKER 840. *vgl.* schlingen, *glutire.*

SCHLINGUNG, *f. zu* schlingen, *vibrare, flectere,* das schlingen, *captio, nexus, ligamentum* STIELER 1855: nun ging's (*der tanz*) an, und wir ergetzten uns eine weile an mannigfaltigen schlingungen der arme. GÖTHE 16, 32. *bildlich:* die scene ist abermals voll von wendungen und schlingungen des herzens. HERDER 8, 541 *Suphan. als kunstausdruck in der stenographie. vgl.* schlinge II, 3, *d.*

SCHLINGUNG, *f., zu* schlingen, *glutire,* das schlingen, *sorbitio, glutiendi actus et facultas* STIELER 1853, *der früheren gestalt des verbums entsprechend älter* slindunge: schlindung, *vorago* DIEF. 629ᵃ, schlyndung, *transglutio* GERSDORFF *feldb. d. wundarzn.* (1530) 98ᵇ, *mnd.* slindinge, *glutio* DIEF. 266ᶜ: epiglotus .. ist ein knorbelecht teyl, darzu geschaffen, das es sey ein instrument der stimmen, und ein schlüssel der schlindung. GERSDORFF *a. a. o.* 6ᵃ.

SCHLINGWURM, *m. die maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa* NEMNICH 2, 84.

SCHLINK, *adj. sinister, laevus, nebenform zu* link, *die wahrscheinlich älter ist als dieses und etymologische verwandtschaft mit* schlinken, schlingen *vermuten lasst. vgl.* link 11, *oben theil* 11, 1048 *und* 1049. *auszerhalb des germanischen scheint der form und bedeutung nach lett.* slinks, *faul, träge, am nächsten zu stehen, vgl.* SCHADE² 2, 823. *der erste beleg für das wort ist die glosse* slinc, *laevus* GRAFF 6, 796. *es begegnet dann weiter im mittelrhein. des* 14. *jahrh.:*

her en houch zer zeeswen noch zer slinken siden.
bruder HANSENS *Marld.* 730;

miin houbt liit uf slinke hant
und mit den sezwen sol her mich umvahen. 2008.

auch das gleichzeitige mndl. bietet slinc, *sinister* DIEF. 537ᵃ, *ebenso gewährt* KILIAN slinck, linck, *sinister, laevus und die genitivische adverbialbildung* slincks, *die sich noch bis ins nndl. erhalten hat.* SCHOTTEL 1402 *bezeichnet* schlinks, *sinister als nd.,* STIELER 1855 *gibt es ohne diesen zusatz als oblique, transverse, et alia significatione: sinistre, et sinistra, ac sinistrorsum. historisch interessant ist die herleitung, die der letztere bietet:* a schlinge, *funda: fundas enim manu sinistra olim librabant. er führt auch das adj. an, aber in comparativischer form, die bei* link *ebenfalls gelegentlich vorkommt* (*s. dieses oben a. a. o.*): schlinkere hand, *manus sinistra. die heutige schriftsprache kennt das wort weder in adjectivischer noch in adverbialer verwendung, mundartlich lebt es jedoch noch fort, so im cimbr.:* slinke hant, *mano sinistra. cimbr. wb.* 232. *im heutigen nd. Ostfrieslands gebraucht man, wol unter dem einflusse des benachbarten holl.,* slinks *und die weiterbildung* slinkisk, slinksk (*holl.* slinksch, *vgl.* linkisch) *im besonderen sinne von 'krumm, falsch, hinterlistig, gemein'.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 203ᵃ, *wie ihn auch hd.* link (*s. dieses* 7 *oben theil* 6, 1048) *und* linkisch (*s. dieses oben theil* 6, 1049) *in älterer sprache haben können. altfranz.* esclenque, esclenche, *wallon.* hleing *werden auf dieses wort zurückgeführt.* DIEZ⁴ 574.

SCHLINKE, *f., nebenform zu* schlinge, *sich zu diesem verhaltend wie* schlinken *zu* schlingen. *vgl. auch* schlenke *oben sp.* 634.

1) *im sinne von* schlinge I, *aarg.* schlinggi, *f. schleuder* HUNZIKER 223 (gg *geschärfter, harter verschlusslaut, fortis, s. seite* XIII).

2) *im sinne von* schlinge II, 1, *cimbr.* slinka, *laccio, calappio. cimbr. wb.* 232ᵇ.

3) *besonders von festen vorrichtungen zum schieszen, vergl.* schlinge II, 3. *a) kleideröse, in der gegend von Hanau und sonst im hessischen* PFISTER 254, *vgl.* schlinge II, 3, *a. b) thürklinke, thürgriff, auch abnehmbarer griff, drücker.* SCHM.² 2, 529 (*Aschaffenburg*). SCHMIDT 190. PFISTER 254 (*südhessisch*). *vgl.* schlinge II, 3, *b: Curio.* (ergreift die schlinke). KLINGER *theater* 4, 197; wie ich die schlinke gefaszt hatte. 214.

4) *von da aus dann auch wie 'griff' in freierem sinne:*

ob dir gebür zu trinken,
so greif es bei der schlinken,
das du abbrechst getrade.
WELLER *dicht. des* 16. *jahrh.* (1874) 89.

5) *zweifelhaft bezüglich des geschlechts ist die der bedeutung nach zu* 3 *gehörige glosse* schlink, *clausula* DIEF 126ᵇ (*voc. von* 1482 *und* ALBERUS). *n. ist mnd.* slink, slenk, *riegel, verschlusz, schlagbaum* (*vgl.* 3) *und rand, einfassung* (*vgl.* schlinge II, 3, *e*). SCHILLER-LÜBBEN 4, 241. *in letzterer bedeutung* (*brunneneinfassung*) *begegnet* slink, *n. auch in der mundart von Fallersleben.* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 293, *der ersteren entsprechend als thor, wie es an bauernhöfen, äckern und vor den dörfern angebracht wird, aus einem querbalken mit darunter angebrachten querscheiten bestehend, im lippischen.* 6, 478. SCHAMBACH *führt an* slink, *m. einfassung* 195ᵃ, hornslink, *n. brunnengeländer* 30ᵇ, räksling, *m. rauchfang, rauchmantel* 167ᵃ. *als masc. erscheint* schlink, pornschlink, *brunneneinfassung in der md. mundart von Stiege am Harz.* LIESENBERG 195, *daneben dort auch mit anderer, jedoch ebenfalls mit* schlingen, *vibrare, repere* (*s. dieses* I, 1) *zusammenhangender bedeutung in* plingeschlink, *m. blindschleiche.* 196. *vgl. ahd.* blintslingge, *caecula* GRAFF 6, 786. *ohne angabe des geschlechts bietet* DANNEIL 195ᵃ slink, *einfassung, eisenstabe über einem erdloch und im sinne von geschlinge, als bezeichnung der edleren eingeweide, herz, leber, lunge.*

6) schlinke *als pflanzenname. a) bei* OKEN 3, 199 *bezeichnung einer zunft der algen, confervaceae, vielleicht wegen ihres herumschwimmens im wasser oder ihrer schlüpfrigen beschaffenheit. vgl.* schlingen I.

b) nicht hierher zu gehören scheint schlinke *als name des schlehdorns, prunus spinosa, den* NEMNICH 2, 1076 *anführt. nach* PRITZEL-JESSEN 318ᵃ *ist er ostfriesisch.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 195ᵃ *verzeichnet* slinke, *das er aber wol mit recht als deminut. zu* slin, *einer neben* slên, slee, slêje *dort begegnenden entsprechung des hd.* schlehe, *f. auffaszt.*

SCHLINKEN, *verb., nebenform zu* schlingen, *vibrare, serpere, flectere, nectere. über den wechsel von* k *und* g *vgl. das oben sp.* 476 *unter* schlank *ausgeführte. ags.* slincan, *to crawl, slink away* BOSWORTH-TOLLER 884ᵇ, *engl.* slink, *schleichen* (*vergl.* schlingen I, 1), *auch miszgebären* (*vgl.* schlingen II, 1, *b*); *mnd.* slinken, *allmählich vergehen* (*von einem geschwür*). SCHILLER-LÜBBEN 4, 241ᵃ (*vgl.* schlingen I, 4), *nnd.* slinken, *schleichen, kriechen, schlupfen, sich weg schleichen* (*auch reflexiv* sük weg slinken), *unvermerkt verschwinden.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 202ᵇ; *nndl.* slinken, *einschrumpfen, vergehen, schwed.* slinka, *schlottern, baumeln, sich hin und herbewegen* (*vgl.* schlingen I, 1, 3), *loshängen,* slinka undan, *sich wegschleichen, entwischen. hd. im selbständigen alleinigen gebrauche nur mundartlich bezeugt,* slinken, *vibrare, schlingen. cimbr. wb.* 260ᵇ, *aarg.* schlingge, *schleudern* HUNZIKER 223 (gg *fur* k, *geschärfter, harter verschlusslaut, fortis, s. seite* XIII. *vgl.* schlingen II, 1, *b*). *die ebenda übliche wendung* es het g'schlungge, *es hat gefehlt, ist wol auf die bedeutung 'miszgebaren' zurückzuführen* (*vgl.* schlingen *a. a. o.*). *in der schriftsprache ist das wort nur in verbindung mit dem ablautenden* schlanken *gebräuchlich. s. dieses oben sp.* 480. *die bedeutung von* schlinken schlanken *ist wol zunächst 'wankend, kraftlos gehen', dann 'sich faul herumtreiben, müszig gehen'.* WEIGAND² 2, 592, *bair. auch hangen und sich hin und her bewegen.* SCHM.² 2, 528 (*vergl.* schlingen I, 3): die redlich in der gotsforcht arbeitten, und nit faulentzen umbgehen, die händ in bösen stossen, schlincken, schlancken. S. FRANK *parad.* 94ᵃ; *ambulator,* ein pflastertretter, der schlinckenschlancken gehet. CORVINI *fons latinit.* 40ᵃ. *es heiszt dann auch, gewissermaszen imperativisch,* schlinkschlank gehen:

das sie (*die kinder*) nicht müszig auf der dielen
umlauffen und der tocken spielen,
und also nicht nur schlinckschlanck gehn,
und an der faulen ecke stehn.
BRODTKORB *teutsche wahrheit* (1700) 288;

schlingschlang gehen SPIESZ 216. *weiter in substantivischer verwendung* schlinkschlank, *m. faulentzer, müszigganger,* erzschlumper, *margites, alias* ein schlinkschlank. STIELER 1828. CAMPE. WEIGAND *a. a. o.* BERND 264. FRISCHBIER 2, 287ᵃ, schlingschlang SPIESZ 216. *in Posen auch* schlinkschlankschlodi BERND *a. a. o. in Natangen gebraucht man* schlinkschlank *mit anlehnung an* schlank *von einem schlanken frauenzimmer, in Königsberg mit anlehnung an* schlingen, *glutire,* schlingschlang *von gierigen hunden.* FRISCHBIER *a. a. o.,* schlinkeschlanken, *plur. nennt man im hessischen auch wol windige reden, leere ausflüchte, ränke.* PFISTER 253, *mit einem sonst ebenfalls üblichen bedeutungsübergang. verwandt ist auch* schlinken schlenker (*vgl.* schlenker 2, *c oben sp.* 635):

ist das nicht ein schlincken schlencker.
BAUMGART *gericht Salom.* (1561) k⁵.

als ableitung von schlinkschlank *lässt sich die verkürzte form* schlinkschlanken *auffassen.* CAMPE. WEIGAND. SCHMELLER. FRISCHBIER *a. a. o.:* faulenzen und schlinkschlanken. *franz. Simpl.* 1, 40. *eine entstellung aus* schlinken schlanken *scheint* schlinken schlagen *zu sein.* WEIGAND *a. a. o.* (*der dies jedoch*

für eine wirkliche zusammensetzung mit schlagen *hält*). SCHM.² 2, 529 (*Aschaffenburg*):

im lentzen gehen schlinken schlagen,
im sommer gehen fische fahen,
im herbst thun den vögel(n) stellen,
verderbt manchen guten jungen gesellen.
LEHMANN 2, 157.

dazu schlinkenschlag, *m. müsziggang:* zur vermeidung des müsziggangs und schlinkenschlags. VARISCUS *ethogr. mundi* 1, 81. *vgl. nd.* slingerslag, slinkerslag, *unter* schlingerschlagbug. *es kann hier anlehnung an* schlinke, *f. riegel, thürklinke* (*s. dieses* 3, *b*) *vorliegen. vgl.* klinkenschlagen, *sich faul herumtreiben, oben theil* 5, 1197. *daneben begegnet* schlunkenslahen: dorumb die, die allein dô gônd schlunckenslahen, füllen, fressen und sûffen, die seind kein nutz eyner gemeynd. KEISERSBERG *bei* WEIGAND *a. a. o.*

SCHLINKERN, *verb. weiterbildung zum vorigen, sich zu* schlingern *verhaltend wie* schlinken *zu* schlingen. *vergl. auch* schlenkern *oben sp.* 636.

1) *wie 'schleudern', in der schreibung* schlingkern: aber die seel deiner feynden wirt geschlingkeret werden in mitten des lätsches der schlingen. *Zür. bibel von* 1531 145ᵃ. 1 *Sam.* 25, 29 (*vulg.: volabitur quasi in impetu et circulo fundae. bei* LUTHER: wird geschleudert werden mit der schleuder).

2) schlinkern schlankern *in gleichem sinne wie* schlinken schlanken, *vgl. das vorige:* wider eines solchen (*se. feindes, der Türken*) gewalt und macht sind wir volle Teutschen faulfressige sewe, gehen müszig, schlinckern schlanckern, fressen, sauffen, spielen, treiben allerley mutwillen und bubenstücke. LUTHER *tischr.* (1568) 446ᵃ.

SCHLINKS, *adv., s.* schlink, *adj.*

SCHLINKSCHLANK, *masc.*, SCHLINKSCHLANKEN, *verb., s.* schlinken, *verb.*

SCHLIPF, *m. verbalsubst. zu* schlipfen, *einmaliges gleiten, rutschen, fallen, ahd.* slipf, *lapsus* GRAFF 6, 809, *mhd.* slipf *mhd. wb.* 2, 2, 401ᵃ; von dem wal o. dem schlipf, *a lapsu* DIEF. *nov. gloss.* 228ᵇ; schlipff, schlipffung, das nider schlipffen, *lapsio, prolapsio* MAALER 356ᵇ; schlipf, *lapsus* SCHOTTEL 1402; *in der heutigen schriftsprache erloschen, aber noch in den mundarten fortlebend, so im schweiz.:* schlipf, *glitsch, rutsch* (erde-, schneeschlipf). STALDER 2, 329. TOBLER 388ᵇ. HUNZIKER 223. SEILER 255ᵇ, *auch der ort, wo ein erdrutsch stattgefunden hat und die versunkene erde selbst, bildlich wie verlust.* TOBLER. SEILER *a. a. o.:* (*dominus exemit*) *oculos meos a lacrimis, pedes meos a lapsu.* nam miniu oûgen fone trauen. mine fuôzze fone slipfe. NOTKER 115, 8;

von dem slipfe er nider quam,
der val im den swanc nam. *Reinhard* 809;

vil sint die schyessen über usz.
eym bricht der bogen, senw, und nusz
der dût am anschlag manchen schlyppf,
dem ist verruckt stûl oder schypff.
BRANT *narrensch.* 75, 14 *Zarncke.*

im vergleich, anscheinend concret (glatte stelle?): jr (*der falschen propheten*) weg wird als ein hele oder schlipf in der finsternusz, sy werdend gestossen und in jm fallen. ZWINGLI 1, 665.

SCHLIPFBLÜMLEIN, *n.:* schlipfbluemli *heiszt in der gegend von Appenzell der huflattich, tussilago farfara, der gern auf abgestürzten erdmassen oder an den bruchstellen wächst.* TOBLER 399ᵃ. *vgl. das vorige.*

SCHLIPFE, *f.* 1) *superficies lubrica* WACHTER 1433. SCHERZ-OBERLIN 1418. *vgl.* schlipfen 1.

2) *lapsus, error* SCHERZ-OBERLIN *a. a. o. vgl. dasselbe.*

3) *im besonderen sinne von 'erdrutsch' (vgl.* schlipf) *scheint schlipfi in einem schweizerischen weisthum des 15. jh. gemeint zu sein:* ob aber ain schlipfi oder ander schad da (*auf der strasze*) beschäh, so sollen gemain umbsässen dem hilflich sin die weg ze beszeren. *weisth.* 5, 171. *dieselbe bedeutung hat wol die weiterbildung* schlipfine *in einer örtlich und zeitlich gleichen quelle:* item, wo aber gross schlipfinen jn die strassen kemint, da sol ain gemaind die weg helffen machen. 1, 222.

4) schlipfe, geren, *lacinia vestis* APHERDIANI *tyrocinium bei* FRISCH 2, 200ᵃ. *vgl.* schlippe 1.

5) *crena, incisura pennae. derselbe ebenda. vgl.* schlippe 6.

SCHLIPFEN, *verb., ableitung von* schleifen, *sich zu diesem verhaltend wie* schlitzen *zu* schleiszen, ritzen *zu* reiszen, *ahd.* slipfan, *häufiger in zusammensetzungen* GRAFF 6, 807—809, *mhd.* slipfen.

1) *die bedeutung ist meist 'gleiten, ausgleiten' (vgl.* schleifen II, *A*, 1, *besonders b*, ζ *oben sp.* 593), *so schon ahd.* GRAFF *a. a. o.*

und mhd. LEXER *mhd. handwb.* 2, 982, *ebenso:* schlipffen, *labare* DIEF. 313ᵃ, *labi* 314ᵃ. DASYPOD., schlipffen, zů hauffen fallen, *collabi, labi, prolabi* MAALER 356ᵇ, schlipfen, *labi* SCHOTTEL 1402. *nach* STIELER 1857 *ist* schlipfen *ungefähr dasselbe wie* schlupfen, *doch musz dabei berücksichtigt werden, dasz durch die in manchen mundarten übliche aussprache des* ü *wie* i *eine formale vermischung beider verben stattgefunden hat. eben diese vermischung hat wol dazu beigetragen, dasz* schlipfen *in der heutigen schriftsprache erloschen ist, doch, während die ableitungen* schlüpfrig *und* schlüpfrigkeit *die auf* schlipfen *zurückgehende bedeutung des 'gleitens' zeigen, wird* schlüpfen *heute in der regel im alten, eigentlichen sinne von 'schliefen' gebraucht, ist also in der bedeutung meist unbeeinfluszt durch* schlipfen. *als 'wider willen gleiten, ausgleiten' erscheint dies noch in heutigen mundarten* STALDER 2, 329. TOBLER 389ᵃ. HUNZIKER 223. SEILER 255ᵇ, *in gleichem sinne bieten es die folgenden älteren belege:* der selbig schlipft ein wenig, dasz er fiel in die ebene. TH. PLATTER 181;

ûf dem stige er slipfte.
ALBERTUS *leben Ulrichs bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 982.

in bildlichen wendungen: und glycherwyse als die jungen zwy und schosse niderfallend und nit ufrecht belyben mugent, sy hangen danne an jren pfeln und stöcken mit den banden angeheft, also schlipft ouch die jugend der jungfrôwen und wirffet offt und dick sich selbs darnider es syge dann daz sy geregieret werd mit vernunft und wyszheit der alten. N. v. WYLE *transl.* 135, 1 *Keller;* aber jr sind ... menschen, und nicht gött: ouch nit ewig, sonder tödenlich: und jr mügend schlipffen, jrren, betrogen werden und verfueret. *derselbe in* WACKERNAGELS *altd. leseb.* 1041, 8 (*bei Keller an der stelle* 223, 15 *wol falschlich* schippfen);

der dunckt mich sicherlich nit beis (*weis*),
und möcht wol slipffen auf dem eys.
O. v. WOLKENSTEIN 19, 4, 6,

wer uberhebt sich das er stand
der lûg und schlypff nit uff den sand.
BRANT *narrensch.* 56, 81 *Zarncke.*

zweifelhaft bezüglich der bedeutung ist die glossierung des worts durch lubricare DIEF. 337ᵃ *und* STIELER 1857. *kaum wird hier lubricare im eigentlichen sinne von lubricum facere zu nehmen sein, es scheint vielmehr als 'ausgleiten' verstanden zu sein, wofür die glossen* gliten, glitschen, *lubricare* DIEF. *a. a. o. sprechen. auch im weiteren sinne von 'gleiten' erscheint das wort und nähert sich so der bedeutung von* schlüpfen: schlipffen, *redare est cum reda vehere. vocabularius ante. lubricitate sua elabi* WACHTER 1433:

o war ein giftig pfeil durch lung und herz geschlipfft.
LOHENSTEIN *Ibr. Bassa* 1, 227;

als neulich Câlus vor meiner thüre wetzte,
und mir den pasz verbog, war ich ihm so behend
durch seinen arm geschlipfft, wie einer, dem es brennt.
GÜNTHER 1038;

bildlich: dan es ist am tag und ist wâr, das reichtumb, gewalt und êr diser welt zergenklich und unbestendig sind, schlipfen gar liederlich hinweck und zelest zergêns wie der leib, so tödlich ist. AVENTIN 2, 39, 14 *Lexer. die bedeutungen 'gleiten' und 'schlüpfen' hat* schlipfen *nach* SCHM.² 2, 532 *auch im heutigen bair., wo es daneben eine weiterbildung* schlipffezen *gleiten auf dem eise, ausgleiten gibt. ebenda, östr.* schlipfitzen HÖFER 3, 96. *dazu* schlipfezer, *lapsus* SCHM. *a. a. o.*

2) schlipffen, reiszen, *facere crenam* APHERDIANI *tyrocin.* (1580) 105, *eine bedeutung, die schwer mit der vorigen zu vereinigen ist. vgl.* schlippen 2.

SCHLIPFER, *adj. zum vorigen, lubricus, laevigatus, a natura vel arte* WACHTER 1434, *mnd.* slipper *vel* glat, *lubricus* SCHILLER-LÜBBEN 4, 244ᵃ. *vgl.* schlüpfer. *bildlich:* hüte dich vor der schlipferen unachtsamkeit der zungen. ABELE 3, 288.

SCHLIPFER, *m. zu* schlipfen, *lubricans, cum periculo casus aut prolapsionis insistens, progrediens, lapsans, vacillans* STIELER 1858. *der bedeutung nach unmittelbar zu* schlüpfen *gehört das wort im sinne von 'pelzhandschuh':* schlipfer, *sive* schliefen, *etiam est manica pellita, alias* schluffe *et* schluff. *ebenda. vgl.* schlipfen.

SCHLIPFERIG, *adj. zu* schlipfern, *oder weiterbildung von* schlipfer, *adj., in älterer sprache, heute durch* schlupferig, schlüpfrig *verdrängt, gleitend oder glatt, besonders von feuchter glatte, mhd.* slipferec, slipferic, slipfrig *mhd. wb.* 2, 2, 402ᵃ. LEXER 2, 982, *lubricus,* slipfrig, schlipfferig DIEF. 337ᵃ, *lubris,* slipfferig als ein ale 337ᵇ, schlipfferig, *lubricus* DASYPODIUS, schlipfferig machen, *lubricare* MAALER 356ᵃ, schlipferig, *proprie esset adreptans, proserpens, illabens, sed frequentius exponitur*

lubricus, mobilis STIELER 1858, *lubricus* WACHTER 1433, *mundartlich in dieser form erhalten* HONZIKER 223. SEILER 255*. *auch weitergebildet zu* schlipfferächtig, *lubrice* MAALER 356*.

1) *in sinnlicher anwendung:* daz ist darumb, daz der behend zart dunst, dar auz daz höng wirt, von den pluomen und von den frühten in unserr wonung niht mag aufgên durch den zæhen slipfrigen luft unz an sein reht stat, dâ er zuo höng würd. MEGENBERG 88, 9; wem diu zung rauch ist, der leg den zaher (*das gummi arabicum*) in ain wazzer, unz daz er slipfrig werd und reib dann die zungen dâ mit. 369, 14; so mochten sie doch in dem wasser, das ein schlipferigen boden hatt, nit so hart stehn als auf dem land. *übersetzung d. Livius* (1546) 107*. *von feuchten, glatten thieren:* ain schlipferiger fisch ain ale ist auch bösz zu schinden. KEISERSBERG *has im pfeffer* (1510) Cc 4*.

2) *bildlich und übertragen:* ir weg müsse finster und schlipfferig werden. *psalm* 35, 6: fürwar grosse männer, welche in schlipferige höhe der höfe und gemeinen sachen gesetzt seyn, seyn eben diszfals eines mitleidens mehr, als des neid-, würdig. SCHUPPIUS 765;

o schlipfferigster stand! dem vor vermeynte ruh
schnell und zugleich der fall sich nähert immer zu.
Simpl. 2, 120, 3 *Kurz.*

während hier die bedeutung des glatten, auf dem man leicht gleiten, fallen kann, zu tage tritt, erscheint in sonstiger derartiger anwendung auch die activische des gleitenden:

diu zunge ist slipferig, wann si hat
ein gar feuhte leger stat,
sie vellet gen ubel ê denn gen güte.
H. v. TRIMBERG *renner* 8581;

die trieglich zung hat nit lieb die warheit und der schlipferig mund wirkt die fell. *bibel von* 1483 304*. *sprüche* 26, 28 (*vulg.: os lubricum, bei* LUTHER heuchelmaul); disz seind die schlipfferigen menschen, die sich in allen iren dingen künden entschuldigen, den selben kan nyemant zůkomen. KEISERSBERG *has im pfeffer* (1510) Cc 4*; es ist ein schlipfferig ding umb die ketzer. LUTHER 3, 432*; das unsere gedancken so ungewis, schlipfferig und unstete sind. 6, 171*; und ob mir ein schlipfferiger jüde wolt mein buch wider die sabbather fürwerffen. 8, 72*; herwiderum alle menschen sind lügner gebrechlich, unstet, schlipferig allermeist in worten, also dasz man nicht bald gläuben sol, was schon dem rechten und wahren gleich lautet. ARND *nachfolge Christi* (1670) 275; ein schlipferiger mensch, *homo lubricae fidei* STIELER 1858. *weiter wie schmutzig, zweideutig: allegorice incipit usurpari de obscœno et impudico, imitatione Gallorum, qui hoc sensu dicunt lubrique, quia obscœnitas est quasi superficies lubrica, in qua facile labitur mens casta.* WACHTER 1434.

3) *substantiviert* das schlipferige, *bildlich:* aber du (*gott*) setzest sie auffs schlipfferige, und störtzest sie zu boden. *ps.* 73, 18.

SCHLIPFERIGKEIT, *f. vom vorigen:* schlipferigkeit *et* schlipferkeit (*von* schlipfer, *adj., s. dieses*), *lapsio, titubantia, vacillatio, et novo vocabulo lubricitas* STIELER 1858. schlipffrigkeit: die fallen wegen groszer schlipffrigkeit des weges in eine gruben. SCHUPPIUS 418.

SCHLIPFERIN, *f. zu* schlipfer *in persönlichem gebrauche.* STIELER 1858.

SCHLIPFERKEIT, *f., s.* schlipferigkeit.

SCHLIPFERN, *verb., weiterbildung zu* schlipfen, *gleicher bedeutung,* schlipffern, *lubricare* DIEF. 337* (*wahrscheinlich 'ausgleiten', s.* schlipfen), gleitten, schlipfferen, glitschen, wencken, *dimoveri, labi, prolabi, declinare* HENISCH 1647, 52, schlipferen, geschlüpfert STIELER 1857. *im sinne von 'ausgleiten', bildlich:* seine (*des gerechten*) tritt werden nicht schlipffern. LUTHER 1, 534* (*ps.* 37, 31: seine trit gleitten nicht); *freier:* einer ist, der felt oder schlipfert in seiner zung und nit aus dem gemut. *bibel von* 1483 385*. *Syr.* 19, 16 (*vulg.: labitur lingua, bei* LUTHER: es entferet offt einem ein wort, und meinets doch nicht also); merk, das du vielleicht nit schlipfferst in deiner zungen. 329*. *Syrach* 28, 30 (*vulg.: ne forte labaris in lingua, bei* LUTHER: das du nicht dadurch gleitest); in des müssen wir uns lassen benügen an unsern historien, wie sie sind, und zuweilen selbs dencken und urteilen, ob der schreiber, etwa aus gunst oder ungunst, schlipffere, zu viel oder zu wenig lobet und schilt. LUTHER 6, 532*. *im weiteren sinne von 'gleiten':* er (*der aal*) schlipffert oder schleift einem alwegen ausz der hand, ye hörter man jn hebt ye mer er ausz der hand schlipfferet. KEISERSBERG *has im pfeffer* (1510) Cc 4*; *lubricare pedes in glacie,* auff dem eysz, schricken, glitten, schlipfferen. APHERDIANI *tyroc.* (1580) 207. *bildlich:* denn ich kenne solche geister wol, habe auch jr viel für mir gehabt, wie sie schlipffern, hin und her fladdern. LUTHER 6, 367*; weil die jüden gerne schlipffern, und fladdern, von einem auffs ander, wenn sie fülen, das sie getroffen werden. 7, 32*.

SCHLIPFERUNG, *f. das schlipfern, illapsus, gressus clandestinus, insinuatio* STIELER 1858. *in letzterem sinne mit anlehnung an* schlüpfen.

SCHLIPFIG, *adj. zu* schlipfen, *glatt, schlüpferig, mhd.* slipfec, slipfig, *lubricum,* haele (*glatt*), sliphich. *quelle bei* SCHMELLER² 2, 532. schlipffig, häl DIEF. 337*, schlipffig, häll MAALER 356*. *bildlich:*

swer mir ist slipfic als ein îs
und mich ûf hebt in halles wîs,
sînewell ich dem in sînen handen,
daz sol zunstæte niemen an mir anden.
WALTHER 79, 33.

SCHLIPFLEIN, *n., deminut. zu* schlipf, *bair.-östr.* schlipfelein (schlipfel) *kleiner trunk, nipfchen, restchen im trinkgeschirr* SCHM.² 2, 532, schlipfl CASTELLI 244: nimm a schlipfl von dem wain. *ebenda. wol eigentlich, was leicht hinunter gleitet.*

SCHLIPFUNG, *f. das schlipfen,* schlipffung, das nider schlipffen, *lapsio, prolapsio* MAALER 356*. schlipfung, *illapsus, gressus clandestinus, insinuatio* STIELER 1858 (*mit anlehnung an* schlüpfen).

SCHLIPP, *adj.?:* schlipp werden, *gerinnen, sauer werden, von der milch, im hanauischen.* VILMAR 355. *vgl.* schlipper, *adj. unter* schlipfer *und* schlippern.

SCHLIPPE, *f., nd. entsprechung von* schlipfe, *auch ins hd. gedrungen.*

1) *mnd.* slippe, *f. und m. rockschosz, rockzipfel. nnd.* slipp, *m. kleiderzipfel, schleppe,* slippe, *f. schürze. brem. wb.* 4, 824. slippe, *kleiderzipfel* SCHÜTZE 4, 119, *rockzipfel, schürze* DÄHNERT 430*, slippen, *m. rockschosz, schosz am frauenkleide* WOESTE 241*, slippe, *f.* FRONMANNS *zeitschr.* 6, 293 (*Fallersleb.*). 7, 479 (*Lippe*), slippe, *f. zusammengenommene schürze, zusammengenommener rockzipfel, schosz.* SCHAMBACH 195*, slipp, *spitzes ende eines tuchs, einer kleidung* MI 80*, slippe, slip, *zipfel, schosz* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 203*. *als nd. verzeichnet* SCHOTTEL 1402 schlip, *peniculamentum,* die geren oder schweif am rokke, *ohne diesen zusatz* FRISCH 2, 200*: schlippe (*holl.* slippe) *lacinia vestis, sinus, gremium, vestis pars, sive segmentum,* um der öffnung willen am kleid. *auch in heutigen md. mundarten begegnet das wort in solchem sinne, ebenfalls als f. oder m.:* schlipp, *m. rockschosz und dem ähnliches* JECHT 95*, schlippen, *f. kleid-, rockzipfel, schosz* KLEEMANN 19*, schlippe, *f. und* schlippen, *m. rockschosz* VILMAR 355, *auch thür.* schlebb'n *in gleichem sinne* REGEL 261. *die grundbedeutung kann hier entweder sein 'einschnitt, abschnitt des kleides' oder 'vom oberkörper niederhängender theil des gewandes'. vgl.* schlippen 1, schlappe, *herunterhängende mütze, f. oben sp.* 483 *und* schosz, *sinus, gremium unten:*

wann schon die hasen mit dem hauffen
wölln mir in meine schlippen laufen.
GILHAUSEN *bei* VILMAR 355.

nd. enen bi'm slipp kriegen, *beim zipfel erwischen. brem. wb.* 4, 824, bi de slippe kriegen DÄHNERT 430*, bi de slippe to faten kriegen SCHÜTZE 4, 119, bi der slippen nemen, *als rechtsbrauch* SCHILLER-LÜBBEN 4, 243*. *vgl.* GRIMM *rechtsalterth.* 159, de slippen afsniden, *auch bildlich, die gemeinschaft mit einem aufheben* 243*. *im hess. sagt man:* ich hab ihm gerade keinen schlippen abgerissen, *war froh, dasz er ging.* VILMAR 355. *bildlich heiszt es in älterer rechtssprache:* diese (*lehen*) werden empfangen mit lediger schlippen, das ist sonder hergeweidt. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1418. *wie schürze:* ene slippe vull appel, *eine schürze voll äpfel, soviel äpfel, als man in der schurze tragen kann. brem. wb.* 4, 824, de slippe vull hebben, *schwanger sein. ebenda. sprichwörtlich:* ne frau kann mær in der slippe ût dem dem hûse drægen, as de mann med vêr pœrren 'rinfören. WOESTE 241*. *wie 'schosz, gremium':* en'n up de slippen nômen. SCHAMBACH 195*, up de schlipp naeme *nd. korrespondenzblatt* 13, 85*, op der slippe, *auf dem schosze* WOESTE 241*, *in Ost- und Westpreuszen* auf die schlippe gehen, *bezeichnung eines hochzeitsbrauches, bei dem der braut geld auf den schosz geworfen wird und der freigiebigste die ehre des nächsten tanzes erlangt.* FRISCHBIER 2, 287*. den kindern auf der schlippe sitzen *fuhrt* FRISCH 2, 200* *an als nd. redensart mit der bedeutung 'von den kindern erhalten werden, und ihrer gnade leben müssen', a liberis alimenta expectare et petere.* schlippe *und* lippe *zu-*

sammengestellt: ein prediger soll tragen und haben die bibel in des mantels schlippen und in des mundes lippen, haben die alten gesagt. BRAUN *labia sacerdortis* (1615) *bei* VILMAR 356; *nd. sprichwörtlich:* en kus up der lippen mâket fründschaft under der slippen (*schürze*). SCHAMBACH 195*.

2) *nd.* slippe, slip, *früher im Harrlinger land ein schnürbrustähnliches kurzes mieder.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 203*.

3) *nd.* slipp, *eine kopfbedeckung der frauen zur zeit der trauer.* DANNEIL 196*, *wol dasselbe wie sonst* heuken, *herabhängende kappe.* SCHÜTZE 1, 133. *vergl.* schlappe, *mütze, oben sp.* 483, schlippen, *verb.* 1. *dhnlich:* etzliche weiber seint mit traurmenteln unnd einem langen schlippen gevolget. *Eisleb. chron.* (*a.* 1558) *bei* JECHT 95*.

4) *nd.* slippe, nâsdook SCHÜTZE 4, 119, *also taschentuch. vgl.* 3.

5) *nd. auch im freieren sinne von 'streifen, felzen'* SCHILLER-LÜBBEN 4, 243*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 203*: d'r is gên slip fan to sên, fan afer blêfen. *ebenda; 'n slip land. ebenda.*

6) *mit deutlichem hervortreten der bedeutung des 'eingeschnittenen' (vgl.* schlippen 2) *nd.* slippe, *tasche.* SCHÜTZE 4, 119. *so auch bei* STIELER 1858 schlippe, *f. loculi:* einem in die schlippe greifen, *loculos alicuius scrutari. ebenda.*

7) *als 'einschnitt' lässt sich* schlippe *auch fassen, wenn es erscheint im sinne von angiportus,* ein slippe. DIEF. 35*, schlippe, *f. interstitium, andron,* der enge raum zwischen den wänden zweyer häuser, wodurch eine rinne geht das regen-wasser oder ausgegossene wasser abzuführen. FRISCH 2, 200*; feurschlippe, wann dieser enge raum um des bequemen feurlöschens willen gelassen worden. *ebenda.* EGGERS *kriegslex.* 2, 822. schlippe, *brandgasse, und überhaupt ein enger weg, ort, durch den man gleichsam schlüpfen muss, 'im gemeinen leben'.* ADELUNG. *auch im heutigen thüring. bezeichnet das wort überhaupt einen engen weg oder raum, besonders zwischen hohen gegenständen.* ALBRECHT 202*. JECHT 95*. KLEEMANN 19*.

8) schlippe, *etiam est tendicula:* in die schlippe kommen, *in casses incidere, in insidias praecipitari* STIELER 1858, *eine wol von* 7 *aus entwickelte anwendung.*

9) *von da aus erklärt sich gleichfalls die folgende bedeutung: cloaca, receptaculum purgamentorum urbis,* schlippe, anzucht, morche, dardurch aller unflat ausz der stadt hinausz fleuszt. CORVINI *fons latin.* 1, 161*.

10) *in Ost- und Westpreuszen ist* schlipp, *n. und* schlippe, *f. ein thor, schlagbaum in einem rickzaun, lattenthür u. dgl.* FRISCHBIER 2, 287. *vgl.* 6.

11) schlipp, *f.* (schlépp *Weihers*), *cunnus, vulva* SCHM. 2, 531. *vergl.* 6.

12) schlippe *heiszt weiter das schrâge gestell, auf dem ein schiff vom stapel ins wasser gleitet. hier ist die bedeutung 'gleiten' klar erkennbar. vergl.* schlippen 1: in der nächsten minute glitt der leviathan (*der dampfer 'Royal Albert'*) unter dem donnernden zurufe der menge .. die schlippe hinab. *Augsb. allg. zeit. vom* 22. *mai* 1854. *nr.* 142, 2261.

13) schlippe *als pflanzenname. a) natterwurz, polygonum bistorta:* schlippen GESNER *bei* PRITZEL-JESSEN 297*, naterwurtz, *limonium,* schlangenwurtzel, schlippen MAALER 303*. *im westfäl.* slippeten WOESTE 241*. *b) bei* OKEN 3, 1470 *heiszt eine zunft der nutzpflanzen* schlippen, rinden-nutzpflanzen.

SCHLIPPEN, *verb., die nd. entsprechung von* schlipfen, *auch in dieser form ins hd. gedrungen.*

1) *nd.* slippen, *gleiten, rutschen, schlüpfen, entwischen, entgehen, misslingen, fehlen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 203*. *ähnlich brem. wb.* 4, 834. SCHÜTZE 4, 119, slippen laten, *entwischen lassen, hingehen lassen* DÄHNERT 430*. SCHÜTZE *a. a. o.* MI 80*. *von* STIELER 1807 *wird* schlippen *als nebenform zu* schleppen *angeführt. im sinne von 'schlüpfen, gleiten' begegnet es im schles.* WEINHOLD 84*, *dort auch weitergebildet zu* schlipsen. *ebenda. vgl.* schlipfezen *unter* schlipfen 1. *in der seemannssprache* das untertau schlippen lassen, *entgleiten lassen.* BOHNK 40*. *ähnlich:*

der ungetreue grund liesz hier (*im sturm*) die ancker schlippen.
FLEMING 204.

mnd. slippen, *auch 'gleiten, entgleiten lassen, machen':* Jacobi touw sy aver Alberdes schip gekamen, welck he geslippet, und darna tho segell geghann .. ohr tow, dat under sinen schip gewesen, geslippet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 244*.

2) *nd.* slippen, *einschneiden, zerreiszen, schlitzen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 243*. DANNEIL 196*. WOESTE 241*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 204*, slippen un fillen, *aufschlitzen und die haut abziehen,* z. *b.* enen âl. *ebenda. bildlich:* ên slippen und fillen, *ihm alles nehmen. ebenda. ähnlich:*

up dat ji mogen slippen unde fillen
unde vorteren der armen swêt unde blôt. *Claws Bur* 427.

das wort ist wol entweder dasselbe wie das unter 1 *erwähnte, oder eine denominativbildung zu* schlippe, *einschnitt. s. dieses, besonders* 6. *jedenfalls hat bei der wortfamilie übergang der bedeutung 'gleiten' in die engere von 'schliefen' stattgefunden. vgl.* schlipfen.

3) *nd.* slippen, *denomin. zu* slippe, *kopftracht* (*s.* schlippe 3), *die* slippe *anlegen, den* heuken *über den kopf legen. brem. wb.* 5, 457. SCHÜTZE 4, 119. to slippen bidden, *bitten, dasz die frauen in dieser tracht beim leichenbegängnis erscheinen. ebenda.* slippte fruens, *frauen, die der leiche in dieser tracht folgen. ebenda.* slippt im sarge liggen. *brem. wb. suppl.* 314.

SCHLIPPENWURZ, *f. natterwurz, polygonum bistorta.* NEMNICH. OKEN 3, 1481. PRITZEL-JESSEN 297* (*Schlesien*). *auch* schlipwurz NEMNICH. *vgl.* schlippe 13, *a.*

SCHLIPPER, *adj., s.* schlipfer.

SCHLIPPER, *m. zu* schlippen. 1) *nd.* slipper, *gleiter, schlüpfer, einmaliges gleiten, glitschen, abschlupfen, fehler, miszgriff.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 204.

2) *im westlichen Hessen ist* schlipper *die bezeichnung eines zulegemessers ohne feder oder eines federlahmen messers der art.* VILMAR 356. *eigentlich wol ein messer, das nicht kraftig zuschnappt, sondern gewissermaszen leise zugleitet. vgl.* schlippen 1.

3) schlipper, *geronnene milch. das gleitende oder schlüpfrige ist anscheinend der grund der bezeichnung. vgl.* schlippermilch: aus den eutern gewinnen sie süsze milch, und nachher machen sie den sauren schlipper daraus. IMMERMANN 1, 10 *Boxberger. im gegensatze zu* molken: (*die milch*) fährt in reue und scham zu den klaren molken und dem gehaltvollen schlipper aus einander. 11.

SCHLIPPERIG, *adj.: die nd. entsprechung von* schlipfrig *ist* s(ch)lipperich, *lubricus* DIEF.-WÜLCKER 841, *mit anderem suffix* slippricht. *ebenda,* slipperecht DIEF. 337*, *doch begegnet daneben* slibberig, *anscheinend in gleichem sinne.* DIEF.-WÜLCKER *a. a. o., so auch* slibberig, *schlüpferig, kothig. brem. wb.* 4, 825. *vgl. nd.* slibbe, slibb, *zaher, glitschiger schlamm, schlick.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 197*. *in gleicher bedeutung ist* schlipperig *in Posen üblich.* BERND 264, *aber auch* STALDER 2, 329 *verzeichnet* schlipperig *neben* schlifferig *in solchem sinne, ebenso* HUNZIKER 223 schliperig. *in den folgenden hd. belegen bildlich:* weiber und mägde, die haben schneppische und schlipperiche mäuler, als hetten sie pülze gessen. MATHESIUS *Syrach* 1, 121*; ich will mein glück mit geschlossenen händen halten; denn es (*ist?*) schliprig, bedarf witz, und nimmet witz. BUTSCHKY *Pathmos* 187;

er ist glatt schlipperich wie ein aal,
im ist auch kein buberey zu viel. RÖMOLT D 7*.

SCHLIPPERMILCH, *f. geronnene, saure, dicke milc coagulatum* STIELER 1612. WEINHOLD 84*. BERND 264. schlipp, *adj.,* schlipper 3, schlippmilch *und* schlipper leben fast nur von der sauren oder sogenannten sch milch. IMMERMANN 1, 10 *Boxberger. auch im gegensatz zum der die oberste schicht bildet* JACOBSSON 7, 237: und wie ic rahm abgehoben habe, find' ich die schlippermilch. 14, 287. *mit dem bürgerlichen mittelstand verglichen: Sc* das ist so der hübsche, wohlhabende mittelstand. *M* die schlippermilch der mittelstand? was das für einfalle *ebenda. thür.* schläppermilch KELLER 40. *vgl.* schlapper *oben sp.* 489.

SCHLIPPERN, *verb. weiterbildung zu* schlippen (*vgl.* schlipfern), *schles. gleiten, schwanken* WEINHOLD 84*. *in und Westpreuszen von der schaukelnden bewegung der milch.* FRISCHBIER 2, 286*. *auch gerinnen, von der milch, sich das ölichte vom käsigen gesondert hat, so in Posen.* 264. *hier also schwankend, gleitend oder schlüpfrig (vgl.* sl *unter* schlipfer, *adj.) werden.*

SCHLIPPLOCH, *n., dasselbe wie* schlupfloch. *vgl.* schlipp weil aber die feinde ... tausend schlipplöcher zum üb und entkommen wuszten. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 490. *im* wenn ihm die gefahr den pasz verhauen hat, das sel loch eingenommen. REINHOLD *reime dich* (1673) *vorrede.*

SCHLIPPMILCH, *f. im hanauischen dicke milch, saure* VILMAR 355. *vgl.* schlippermilch.

SCHLIPPS, *m.* 1) *verstärktes* schlipp (*vergl.* klapps klapp), *meist wie zipfel, rockschosz* (*s.* schlipp *unter* schlip *auch* rockschlipps, *in familiärer sprache. verzeichnet bei* S 216, *aber auch sonst üblich, so im bremischen.*

2) schlipps *im sinne von cravatte, halstuch, ist englischen ursprungs:* slip, *plur.* slips, *lange schmale herrenhalstücher mit groszen schleifen* (FLÜGEL), *und nach* 1840 *in die sprache gedrungen.*

SCHLIPPSACK, *m. bair. dass. wie* schleppsack 2, *a, s. dieses oben sp.* 649. SCHM.[2] 2, 531.

SCHLIPPSCHLAPP, *ablautsbildung zu* schlappen, *geräuschvoll essen, lecken* (*s. dieses oben sp.* 488), *im Garg. name einer biersorte.* 86 *neudruck. nd. begegnet* slippslapp *als bezeichnung eines dünnen, schlechten getränks, einer dünnen suppe.* WOESTE 241[a]. *vgl. auch oben sp.* 490 *mitte. engl. heiszt* slipslop *schlechtes getränk und fehlerhafte sprechart.*

SCHLIPWURZ, *f., s.* schlippenwurz.

SCHLIRFEN, *verb.* 1) *schleifend gehen:* schlirffen, *proserpere* SCHOTTEL 1402; schlirfen, *proserpere, talipedare, aegre gradi, trahere gressum, pedes cum strepitu trahere* STIELER 1851; mit den füszen auf der erde schleiffen. STEINBACH 2, 436.

2) *geräuschvoll, behaglich trinken, einsaugen: collurcari, lurcari, sorbillare.* STIELER *a. a. o., sorbeo, sorbillo, pitisso* STEINBACH *a. a. o.; bildlich:*

wahrheit schlirft (*andere lesart* schlürft) dein hochentzückter geist. SCHILLER 1, 182.

3) *vielleicht ist das wort nur als dialektische umbildung von* schlürfen, *das auch in beiden bedeutungen erscheint* (*s. dieses unten*), *zu betrachten* (*mit* i *für* ü). *doch begegnen daneben gleichbedeutende wörter mit anderem vocal:* schlarfen, *s. dieses oben sp.* 499 *und* schlerfen, *oben sp.* 651, *so dasz auch das* i *in* schlirfen *anspruch auf selbstandige entwicklung haben kann. der inlautende labial der wortklasse wechselt gleichfalls.* STIELER *a. a. o. verzeichnet auszer* schlirfen, schlürfen, schlarfen *wie* SCHOTTEL 1402 *noch* schlirpen *und* schlirpfen. *vgl.* schlirpen *unten und* schlarpen *oben sp.* 499. *ob auch die sinnverwandten* schlirken (*s. dieses unten*) *und* schlarken (*oben sp.* 499) *als etymologisch verwandt betrachtet werden dürfen, ist zweifelhaft. der erwähnung wert ist* STIELERS *vermutung, die zweite bedeutung erkläre sich dadurch, dasz den trunkenen das gehen schwer wird* (*pedes cum strepitu trahere, ut nimirum solent polyphagi, lurcones, et curculiones, adeo se ingurgitantes, ut vix gradum firmare possint; quin quod* schlürfen, *id sit in potu, quod* schlieren *in edacitate est. a. a. o.*). *in wahrheit ist es wol das ähnliche geräusch, was den bedeutungsübergang vermittelt. als ableitungen bietet* STIELER *a. a. o.* schlirfer, schlirferin *im sinne von* 1 *und* 2, *s.* schlürfer, schlürferin.

SCHLIRKEN, *verb.* 1) *nd.* slirken *neben* slirken *und* slirtjen (*vgl.* schlieren), *schleichen.* TEN DOORNKAAT KOOLMANN 3, 205[b]. *schweiz.* schlirgge, *die füsze beim gehen nicht aufheben.* STALDER [illegible], 324. SEILER 255[a].

2) *nd.* slirken, *auch einschlürfen, saufen* DÄHNERT 430[b].

schweiz. schlirgge, *auch 'sudeln, pfuschen, schmieren, unlich malen' und 'unordentlich arbeiten, etwas unordentlich [illegible]n' überhaupt.* STALDER. SEILER *a. a. o.*

das wort steht im gleichen verhältnis zu schlarken *wie* [illegible]nend schlirfen *zu* schlarfen. *darüber und über das verhältnis der beiden ersten bedeutungen s. das vorige* 3. *die unter* 3 *[illegible]te anwendung scheint von der ersten aus durch erweitertes begriffs entwickelt zu sein. ableitungen sind* schlirgg, *m. [illegible] fleck,* schlirggi, *m. phlegmatischer mensch, der alles gehen [illegible]ie es mag.* SEILER *a. a. o.,* schlirggig, *sudelig* STALDER *a. a. o.*

[illegible]HLIRPEN, *verb.* 1) schlirppen, langsam oder gemach [illegible]n trätten, *lentu gradu procedere* MAALER 356[a]. das schlirppen [illegible]ereusch der füszen, *crepitus pedum. ebenda,* schlirpen, *[illegible]chem sinne bei* SCHOTTEL 1402 *und* STIELER 1851, *so auch heute schweiz.* STALDER 2, 324. SEILER 255[b].

schlirpen, *collurcari, lurcari, sorbillare* STIELER *a. a. o. schweiz. auch wie sudeln* STALDER. SEILER *a. a. o. bei* [illegible]R 61[a] *in* beschlirpen, besudlen, *oblimare, interlinere.*

das wort steht in engster beziehung zu schlirfen, *s. dieses* 3. *[illegible]los verhältnis der bedeutungen s. auch* schlirken 3 *ableiten sind:* schlirppe, *m.* schwär und langsam im gon. MAALER schlirper, lurtscher, schlürfer, *atta* SCHOTTEL 1402, *atta, lans, segnius incedens* (*mit dem fem.* schlirperinn) STIELER *schweiz. heute auch sudler, flachmaler* SEILER 255[b], schlir[illegible], schlirpicht, *im sinne der bedeutungen* 1 *und* 2. STIELER [illegible]. (*vgl.* schlürfung, schlürficht), *schweiz.* schlirpete, *f. [illegible] bei einer wöchnerin, bei der nach beendigung des kindbetts cundinnen zum schmause zusammenkommen* STALDER 2, 329.

[illegible]HLIRPFEN, *verb,. s.* schlirfen 3.

[illegible]HLIRPGRAS, *n. der windhalm, agrostis spica venti* PRITZEL[illegible]N 14[b] (*Schweiz*).

SCHLIRRE, *f. tirol. verächtlich für mund, lippen:* die schlirren herabhangen. SCHÖPF 623 (*vgl.* schlarre *in gleichem sinne oben sp.* 500), *s. auch* schleer, *f., sp.* 555. *verwandt ist wol* schlirren, *geifern, schäumen, besonders von kühen.* SCHÖPF *a. a. o.*

SCHLISZ, *m. zu* schleiszen, *vgl.* schleisz, *m. und* schlitz, *m., im sinne von* schleiszen II, 1, *d:* feiner, grober schlisz federn. SCHM.[2] 2, 535.

SCHLITTADE, *f. mit romanischer endung.* 1) *schlittenfahrt, besonders als vergnügen:* slittades, werden in Deutschland die angestellten solennen schlittenfahrten genennet, wozu das gute deutsche wort francisiret worden. EGGERS *kriegslex.* 2, 917. *oberd. mit italiänischer endung:* anno 1767 ware grosse schlidada von schliden und bändlen. *quelle bei* SCHÖPF 623.

2) *schlittenlast:* schlittada, schlittäda CARISCH *rhatorom. wb. nachtr.* 42[a]; slittata BÜHLER *Davos nachtr.* 32.

SCHLITTAGE, *f.* 1) *volksthümliche späte bildung mit franz. endung* ANDRESEN *volksetym.*[4] 98; schlittasch, *zusammen bestellte fahrt, besonders vergnügungsfahrt, mit mehreren schlitten* HÜGEL 139[a]. *im engeren sinne bezeichnet* schlittage *im Wasgau das herunterschaffen der gefallten bäume auf schlitten.* SACHS-VILLATTE *encycl. wb.* 2, 1523[a].

2) schlittage, *richtiger* schlitage, *hochd. umbildung aus nld.* slijtage, *technischer ausdruck für abnutzung eines segels oder taues in der schifffahrt.* BORRIS 604[a], *zu nld.* slijten, *hochd.* schleiszen.

SCHLITTCHEN, *n., dimin. von* schlitten: der führer des schlittchens sitzt vornen, und lenkt mit einem langen stocke ... sein fahrzeug. VOGT *ocean und mittelmeer* 1, 230.

SCHLITTEN, *m. räderloses fuhrwerk zum gleiten auf eis- oder schneeflächen. ahd.* slito, *schwaches masc., selten* slita, *fem.* GRAFF 6, 792, *mhd.* slite, *nur masc., mhd. wb.* 2, 2, 405[b]. LEXER *mhd. handwb.* 2, 983. *wie im mhd. erscheint die ältere schwache nominativform auch noch im nhd. neben dem sich immer weiter ausbreitenden jüngern nominativ mit auslautendem* n. schlitt, *traha* DASYPOD., der schlitten, *vehiculum* MAALER 356[a], schlitt, *traha* SCHOTTEL 1402, *in den mundarten* schli'n SCHM. *bair. wb.* 2, 537, schletta TOBLER 388[a], schlite HUNZIKER 223, slit ZINGERLE 51[b], slitto, slitta SCHM. *cimbr. wb.* 260[a], schlitta CARISCH 144[a]; *auch das nd. hat vielfach die ältere form erhalten, mnd.* slede SCHILLER-LÜBBEN 4, 232[a], slede, sleê *brem. wb.* 4, 818, slede, sleden, släden DÄHNERT 428[b], släden MI 79[b], slädn DANNEIL 194[a], slede, släde, slê, slä TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 194[b], slien WOESTE 240[a], *alles formen, die sich mit landschaftlichen des älteren nhd. manigfach berühren:* slyt, slyte, slitten, schlitten, slede, sleden, sliede, slyede, slyde, slydde, *esseda, reda, traha, truda, vehiculum* DIEF. *gloss.* 210[a]. 488[b]. 592[a]. 599[b]. 609[a], *basterna nov. gl.* 49[b]. *die Blankeneser mundart hat mit consonantenwandel* slegen, *nd. korrespondenzbl.* 8, 86, *wozu sich die im brem. wb.* 4, 818 *angeführte form* slegen *stellt. manche mundarten gebrauchen in gleicher bedeutung daneben oder ausschlieszlich bildungen andern stammes, u. a. besonders* schleife FRISCHBIER 2, 284[a], *nd.* sleep, slepe *brem. wb.* 4, 823 *u. ähnl., s. oben bei* schleife *sp.* 588. schlitten *ist ein allgerm. wort, auszer im ahd. im altnord. als* sledi, *im engl. als* sled, *schwed.* släde, *dän.* slæde, *ndl.* slede, slee *belegt. der zu grunde liegende german. stamm* slid *findet sich in ahd.* slitan (*dazu nhd. iterativum* schlittern), *ags.* slidan, *neuengl.* slide. *urverwandte bildungen sind im lat.* slidus *glatt, schlüpferig,* slëdnas *geneigt, abhängig,* slystu, slydau, slysti *gleiten, altsl.* slědŭ *spur, fährte,* sludy *abhang,* sludĭnŭ *abhängig.* FICK *vergl. wb. der indogerm. sprachen*[3] 2, 691. 3, 359. *das romanische weist entlehnungen auf: altfranz.* eslider DIEZ[4] 575, *und die neueren franz. worte* schlitt, schlitte, *schlitten zum herunterschaffen des holzes im Wasgau, nebst dem verbum* schlitter *und den subst.* schlitteur, schlittage SACHS-VILLATTE *encycl. wb.* 1, 1406[a], *ital.* slitta DIEZ[4] 401.

bedeutung. 1) schlitten *im ursprünglichen sinne, als beförderungsmittel für personen oder sachen, verschieden ausgeführt für verschiedene lebensalter oder stände:* ein knaben-schlitten, baurenschlitten, herrenschlitten. FRISCH 2, 200[a]; die schlitten waren dergestalten gezieret, dasz der schnee vor freuden selber gegurtzt. ABR. A S. CLARA *Judas d. erzschelm* (1692) 3, 600; ein schlitten mit käsen ging vorbei. GÖTHE 43, 195;

kint, bereitet iuch der sliten ûf daz is.
NEIDHART 38, 9;

es (*das kind*) slug mit der rûten dar,
da wart balde da eyn var (einvar, *auf gleiche weise sich bewegend*)
die sule und der abtgot,
all nach des kindis gebot,
uls eyn sliede in dem winder.
REINBOT V. TURN *h. Georg* 3262;

si enhâten weder ros noch wagen
noch sliten der si solte tragen.
KONR. V. HEIMESFURT *Marià himmelf.* 950;

von ime wart ein slite bereit.
ALBERTUS *st. Ulrichs leben* 1258;

manich slite wart dô geladen. *livl. reimchr.* 9931;

schnell gibt es einen krach,
dasz rosz fält in den flusz, der schöne schlitt hernach.
RIST *Parnasz* (1668) 126;

dort fährt ein schlitten auf der blanken wüste. LENAU 1, 230.

häufig nach präpositionen in verbindung mit verben der bewegung, im schlitten faren, *aurigare* MAALER 356°; auf dem schlitten fahren, *traha vehi* STEINBACH 2, 447; si heten auf dem schliten gefarn und es kalt was. *d. städtechr.* 10, 156, 7; item 1488 jar da fur gen Ispruck hertzog Albrecht von Sachsen auf einem sliten sant vierd von Saltzpurk. 11, 545, 2; wollen wir nicht auf dem schlitten fahren? HEBEL 3, 292;

ûf einem sliten er sich füeren hiez.
ALBERTUS *st. Ulrichs leben* 1283;

ein schönes jungfräulein, die von geschickten sitten,
wird in die stadt gefuhrt zu markt auf einem schlitten.
des knaben wunderhorn 2, 350 *Boxberger.*

in dem schlitten fahren, ziehen: ik vor in dem sleden auer les. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 232°;

kund si in einsetzen nach frauen siten,
er zuch im karren oder im slitten. *fastn. sp.* 327, 10.

zu schlitten fahren: auch ging ich zu fusz nach Stralsund, zu eise nach Rügen, und fuhr mit meinen schwestern zu allen ihren freunden zu schlitten umher. RUGE *aus früherer zeit* 3, 254; ich will dir nicht verhehlen,.. dasz ich noch niemals im ganzen laufe meines alten lebens zu schlitten fuhr. HOLTEI *Lammfell* 1, 136. *auch mit dem blossen accusativ* schlitten fahren, *als beliebtes wintervergnügen:* das schlittenfaren würd in vergeen. *Wilw. v. Schaumb.* 107; so zog man, jagend und reitend, schlittenfahrend und lernend, von einem gute zum andern. GÖTHE 17, 257; an einem prächtigen, sonnigen februartag kam aus des doctors haus eine ganze karavane, um sich auf die wiesen zu begeben,.. auf denen sich im winter die ganze dorfjugend herumtummelt, um zu schleifen und schlitten zu fahren. BÜCHNER *aus d. leben* 210;

einer, der eim ümb sein weib freit
und ir da flaisch am freitag geit,
spatziern reiten und schliten farn,
die siben dink sülln im verpoten sein.
fastn. sp. 712, 27;

ich bin ein mildt frölich lebhertz
mit singen, springen, und hofflern,
mit mumerey und panckatiern,
mit schlitten farn, schiessen und spieln.
H. SACHS 1 (1558), 3, 225°;

die frechen freyen sinn
meiner blüenden jugent
mich zu vil kurtzweil trugent
zu stechen, fechtn und ringn,
zu jagen, laufn und springn,
schiessn, steinstossn, schlittenfarn. 2 (1570) 2, 56°;

ans keysers hoff ist nit seins gleich
mit kleydung auff aller manier,
mit ketten, kleinaten und zier,
mit schlittenfaren und pursieren. 3 (1561), 3, 71°.

schlitten *zur beförderung von heeresmassen auf winterfeldzügen, beim kampfe, und zur fortschaffung der toten und der beute:*

zû hant der Lettowen her
mit sinen slitten wislich
vaste zingelten umme sich. *liet. reimchron.* 7843;

die helden träten al zû hant
in die slitten mit ir schar. 7851;

nicht vollen ich gesagen mac,
wie grôz der Cristen vreude was,
dô man die töten vor in las
zû samene und ûf die slitten lût. 10097;

der brûdere man wâren sô clûc,
daz sie ir slitten hetten vol
roubes. 6313.

schlitten *der narren, als beförderungsmittel für sie neben dem* schiffe (*vgl.* schiff II, 1, *oben sp.* 53):

des hab ich gdacht zû diser frôst
wie ich der narren schiff uff rüst,
galleen, füst, kragk, nawen, porck,
kiel, weydling, hornach, rennschiff starck,
schlytt, karrhen, stoszbären, rollwagen,
ein schiff möcht die nit all getragen
die yetz sindt jn der narren zal.
BRANT *narrenschiff, vorrede* 17;

wem sackpfiffen freüd, kurtzwil gytt
und acht der harpff und luten nytt,
der ghört wol uff den narren schlytt. 54 *eingang;*

beförderungsmittel der zur ausübung eines gewerbes erforderlichen geräte, z. b. bei der winterfischerei: zween (*männer*) gehören zu den beyden schlitten, auf welchen das zweygetheilte garn geführet wird .. jeder schlitten musz, zumal wenn viel schnee gefallen ist, mit zwey starken pferden bespannet werden. BOCK *wirthschaftl. naturgesch. von Ost- u. Westpreuszen* 4, 717. *das wilde gejaid, die wilde jagd, fährt in Steiermark auf einem schiffähnlichen schlitten, der von bösen mägden gezogen mit einer pflugschar die luft durchschneidet. zeitschr. f. deutsche mythol.* 2, 32; *ebenso durchfährt die fru Gaur auf einem mit hunden und wölfen bespannten schlitten die lüfte, s.* BARTSCH *sagen aus Mecklenburg* 1, 23.

2) schlitten *als massbestimmung, schlittenladung:* ein schlitten holz, für so viel als auf einen schlitten von holz kan geladen werden, *traha lignis onusta* FRISCH 2, 200°; *so werden in einigen gegenden beim deichbau unter einer anzahl schlitten ebenso viele schlittenladungen erde verstanden, die jeder einzelne zu liefern hat.* JACOBSSON 3, 630°.

3) *in übertragener bedeutung, von schlittenähnlichem oder einem schlitten verglichenem.*

a) von schlittenartigem fuhrwerk: von räderfuhrwerk weis man hier (*in Madeira*) gar nichts. in der stadt aber giebt es eine art schleifen oder schlitten, die aus zwey durch queerhölzer verbundenen bretern bestehen, welche vorne einen spitzen winkel machen. FORSTER *reise um die welt* 1, 25.

b) belagerungsgerät:

man wolte die von Troie dâ
berouben und beschatzen,
tribôcke, sliten und katzen,
tarrande, lœdingære
dur schedeliche swære
gezimbert wurden ûf die vart.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 23579 (*andere lesart* bliden).

c) bewegliches gestell, auf dem beim glockenguss die form ruht: ok wart de grunt (*wo eine glocke gegossen werden soll*) vol pale gestot; dar leide men brede over her, so dat de slede mit dem belde und forme dar up quam to stande. *d. städtechron.* 7, 413, 6.

d) eine art spiel: darnoch zunt man an 3 tausent 600 und 12 spilpret und mer wenn 20 tausent würfel und kartenspil an zal und 72 sliten. *d. städtechr.* 10, 192, 9; Johan Capistranus ein barfüsser münch zohe zû diser zeit in Germania umb, predigt an vil orten, und bracht zû wegen sonderlich zû Augspurg .. das man vil bretspil, schlitten und karten auff den fronhof bracht und auff ein hauffen legt und verprennet. SEB. FRANCK *chron.* (1542) 243°.

e) schlitten, *am thierleibe:*

ein metziger hat den sitten,
das kalp begrift er im schlitten;
so er ez dann kouffen sol,
er betastet ez niergen also wol.
meister Altswert 55, 4.

LEXER *mhd. handwb.* 2, 983 *vermutet, dasz hier die stelle zwischen den hinterbeinen des kalbes gemeint sei.*

f) schlitten, *liederliches frauenzimmer, prostibulum* SCHM. 2, 537.

4) *in der sprache der gewerke bezeichnet* schlitten *viele mehr oder weniger schlittenähnliche vorrichtungen zum gleiten oder schieben u. a.*

a) bei der papierbereitung ein dünnes brettchen, das beim hinlegen der verfertigten bogen dazu dient, das aufrollen derselben zu verhindern. JACOBSSON 7, 237°.

b) beim aussaigern des antimons ein bewegbares gestell, auf welchem die zur aufnahme des metalls bestimmten gefässe stehen, um sie leicht aus dem ofen ziehen zu können. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 165.

c) bei flintenbohrmaschinen die vor- und rückwärts verschiebbare unterlage, auf welcher der flintenlauf horizontal eingespannt wird. ebenda 3, 146.

d) in einer schneidemühle ein gestell, auf dem der block zu bohlen und brettern zerschnitten wird. JACOBSSON 3, 629°.

e) bei der goldschlägerei eine art messer mit zwei parallelen schneiden, womit die blätter in quadratische stücke zertheilt werden. KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 147.

f) beim bergbau den zur beförderung des gesteins dienenden schlepptrog. VEITH 421.

g) beim reepschläger (s. oben reifschläger *theil* 8, *sp.* 634) *eine schlittenartig gebaute und sich fortschiebende vorrichtung zum festen zusammendrehen der taue.* BOBRIK 604°.

h) beim schiffbau ein gerüst, auf welchem das neuerbaute schiff ruht und mit dem es in das wasser hinabgleitet. BOBRIK 604°.

i) *an der auszenseite eines schiffes fest oder lose angebrachte leisten, auch wreifhölzer genannt, die die schiffswand gegen das anschlagen und reiben der aufgehiszten und niedergelassenen lasten oder anderer fahrzeuge zu schützen haben. ebenda* 605°.

k) schlitten *der ruderpinne, ein halbkreisförmiges mit einer eisernen platte belegtes holz, auf dem sich die ruderpinne beim steuern hin und her bewegt. ebenda.*

l) schlitten *eines racks, holzplatten, die zur befestigung der rahen am maste dienen. ebenda* 550°.

5) *sprichwörtliche redewendung* unter den schlitten kommen, *in elende verhältnisse geraten, herunterkommen, in nachtheil versetzt werden.* Albrecht *Leipz. mundart* 202°.

SCHLITTEN, SCHLITTNEN, *schwaches verb., transitiv und intransitiv. die ältere form ist* schlitten, *während* schlittnen *eine jüngere bildung vom nom.* schlitten *ist. ursprünglich nur intransitiv, erst in der neueren sprache auch transitiv.* schlitten, *traha vehi* Frisch 2, 200°. *besonders in der Schweizer mundart in gebrauch:* schlitten, schlittnen, *transitiv und intransitiv* Stalder 2, 330, schlite Hunziker 223, schletta, schlitta Tobler 388°, schlittna *intransitiv, mit einem schlitten fahren und fuhrwerken* Bühler *Davos nachtr.* 126, *nd.* sleden *transitiv, etwas auf dem schlitten fahren. nd. korrespondenzbl.* 11, 75: in disem jar 1363 ward ein grusam kalter winter, der fieng an umb sant Niclaustag, und würet streng 15 wuchen aneinandern, dasz der Zürichsee stät beschlossen, und hert gefroren was, dasz mengklich darüber reit und schlittet ... es was ouch der Rhin an vilen orten überfroren, dasz man mit lästen über das ysz schlittet. Tschudi *chron.* 1, 461°; *in übertragener bedeutung:* er lot's lo schlite, *er lässt die sache hinschleppen.* Hunziker 223.

SCHLITTENBAHN, *f. bahn auf dem eise oder im schnee für schlittschuhläufer und schlitten, via super nive trahis trita* Frisch 2, 200°; schlitpan, schlipan Hunziker 223, *nd. auch* sligtenbaan (*zu* schlicht, *glatt*): up der Elue was so stolten slichtenbane ok nie gedacht gelik wo se dussen winter was. *quelle im brem. wörterb.* 6, 314;

zum gluck' ist just die schönste schlittenbahn.
Gockinge 2, 218.

SCHLITTENBALKEN, *m.* 1) *bezeichnung der schlittenkufen.* 2) *beim schiffbau die beiden balken, auf denen der schlitten* (*s.* schlitten 4, *h*) *mit dem schiff ins wasser gleitet.* Bohrik 605°.

SCHLITTENBAUM, *m.* 1) *schlittenkufe* Jacobsson 3, 630°. 2) *holzart, die sich wegen ihrer härte besonders zum bau von schlitten eignet.* Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 5, 498.

SCHLITTENBEIN, *n.*, sletebeyn Nesselmann *deutsch-preusz. vocab.* 13°, *bezeichnung der balken, die den sitz des schlittens mit den kufen verbinden.*

SCHLITTENBOOT, *n. ein mit schlittenähnlichem gestell versehenes boot, welches auch auf eisflächen nach art eines schlittens benutzt werden kann.*

SCHLITTENBREITE, *f. als masz.*

SCHLITTENBREMSE, *f. eine am wagengestell zwischen den rädern angebrachte vorrichtung, welche beim bremsen gegen die schienen gepresst wird und so das fuhrwerk zum stehen bringt.* Karmarsch-Heeren[3] 2, 8.

SCHLITTENDEICHSEL, *f.* Campe.

SCHLITTENER, SCHLITTNER, *m. schlittenfahrer, besonders auch jemand, der durch eine mit eiserner spitze versehene stange den schlitten, auf dem er sicht, fortbewegt:*

o bahn des krystalls! eh sie dem schlittner den stachel reicht,
eh sie durch schärfung den huf, durch den eissporn den wanderer
sichert, erstarr, erstarr an der esse die amboshand!
Klopstock 1, 235;

weder den schnee durchklingelt ein schlittener, noch umschwebt ein läufer
mit stahl der eisbahn blankgefegten marmor. Voss 3, 182.

SCHLITTENFAHRER, *m. traharius* Stieler 404, *der mit einem schlitten fahrt oder auf demselben etwas fuhrt* Frisch 2, 200°, slittenforer, schlidforer, *veredarius, veredus* Dief. *gloss.* 612°, sledenvorer Lübben *mnd. handwb.* 353°.

SCHLITTENFAHRT, *f. vectio traharia* Stieler 404, *vectura trahae super nive* Frisch 2, 200°; *besonders als vergnügen:* insonderheit aber (*haben wir*) in hofnung verbesserung unserer witz wieder zuerlangen, eine schlitten-fahrt hieher angerichtet. Weckherlin 866; ich war dazumalen zu Wienn in Oesterreich, wie eine herrliche schlitten-fahrt bey winters-zeiten gehalten worden. Abr. a S. Clara *Judas* (1692) 3, 500; Ottilie sollte mit auf die lust- und schlittenfahrten. Göthe 17, 246; bei einer groszen schlittenfahrt wird einem täppischen menschen ein frauenzimmer zu theil, das ihn nicht mag. 25, 37; mein ietziges leben ist vollkommen wie eine schlittenfahrt, prächtig und klinglend. *briefe* 1, 250 *Weim. ausg.*; sie verzeihen doch, dasz ich so spät das vergnügen habe — dringende geschäfte — der küchenzettel — visitenbillets — das arrangement der parthien auf die heutige schlittenfarth. Schiller 3, 378 (*kab.* 1, 6); er schwelgte schon seit frühester morgenandacht im vorgenusse der ihm verheiszenen schlittenfahrt. Holtei *Lammfell* 1, 136;

ball ist mode, schauspiel, schlittenfart.
Sturz *schriften* 2, 290;

doch stand's so so noch um die schlittenfahrt.
Göckingk 2, 222;

und als ein schnee gefallen war,
da hielten sie schlittenfahrt. Schade *handwerksl.* 262.

SCHLITTENFAHRTKÄLTE, *f.:* von glück und ausströmender schlittenfahrtkalte rothglühend, leuchtet nun das ehrliche schulmeister-anthitz in die herzen hinein. Holtei *Lammfell* 1, 162.

SCHLITTENFÜHRER, *m.*, schlittenfurer, schlitenfüerer, *veredarius, veredus* Dief. *gloss.* 612°.

SCHLITTENGELÄUT, *n. schellen, die man den pferden an das geschirr hängt* Frisch 2, 200°: sind wir wirklich zum heiligen abend bei seiner hochwohlgeboren gnaden invitiret? — wirklich! wahrhaftig! gnädig! hochwohlgeboren! und gefroren; mit seinem eigenen munde, sammt mohnklöszen, fischschwänzen, schlittengeläut und allem unheil! Holtei *Lammfell* 1, 133; mir ist .. so märchenhaft, wie wenn die ganze welt zu lauter schnee und weihnachten werden will, und als wenn ich selbst ein warmes und leibhaftiges schneewetter und weihnachtswunder bin, in dessen heilige stille das schlittengeläute feierlich und wundersam hineintönt. Goltz *jugendleben* 1, 64;

klingeln hör' ich: es sind die lustigen schlittengeläute.
Göthe 1, 386.

SCHLITTENGESCHIRR, *n. das geschirr des den schlitten ziehenden pferdes:* nichts ist hudibrastischer, als ein nerviger Britte, wenn ihn sein schneider französisch aufgezäumt hat, und er sich bäumt und sträubt im ungewohnten zeuge, wie ein ungebrochnes pferd im schlittengeschirr. Sturz *schr.* 1, 58.

SCHLITTENHAKEN, *m. die stange mit dem haken, wodurch in einer schneidemühle das schiebezeug, der schlitten* (*s. das.* 4, *d*) *in bewegung gesetzt wird.* Jacobsson 3, 630°.

SCHLITTENHALS, *m. der vorderste aufwärts gekrümmte theil des schlittens, oft mit verzierungen versehen.*

SCHLITTENHOLZ, *n. holzart, die sich vorzugsweise zur verfertigung von schlitten eignet, lignum curvatum ad trahum faciendam commodum* Frisch 2, 200°; *auf schlitten herzu geführtes holz. ebenda.*

SCHLITTENKARREN, *m. mit schlittenkufen versehener karren.* Birlinger 398°.

SCHLITTENKASTEN, *m. der kasten auf dem schlitten, in welchem die sitze angebracht sind.* Campe.

SCHLITTENKORB, *m. der korbähnliche, vielfach auch aus flechtwerk hergestellte theil des schlittens, welcher die sitze enthält.*

SCHLITTENKORBGEFLECHT, *n.:*

gekauert sitzt, gehüllt vom bärenkragen,
der wojewod im schlittenkorbgeflechte.
Lenau 1, 231 *Koch.*

SCHLITTENKUFE, *f. bezeichnung der beiden vorn aufwärts gekrümmten balken, auf denen der schlitten gleitet.* Jacobsson 3, 631°, *ligna rostris curvatis* Frisch 2, 200°, *ahd.* slitochoho *pl.*, *rostra* Graff 4, 361, *in gleicher weise lautet es noch im bair.* schlittenkuechen Schmeller 1, 1222, *schweiz.* schlittkuchen, -kuechen, *m.* Stalder 2, 140, schlittchuecke *m.* Seiler 66°; *s. oben* kuche *theil* 5, *sp.* 2490. sletekuffe Nesselmann *deutsch-preusz. vocab.* 13°, schlittkufe Schröer 202°. *über herkunft und formen von* kufe *s. noch oben theil* 5, 2530. *in mehreren namentlich nd. mundarten sind andere worte gebräuchlich, wie* schlitter, schlicker *u. a.*; die stiefel sind mir bereits mit sammt den füszen angefroren am schlittenkufen (*als masc. gebraucht*). Hebel 3, 293, *vgl.:* wo ich die gleiche erscheinung ... bemerkte, war, als bei bedecktem himmel und frischem schnee die schlitten eilend vorbei rutschten, da denn die dunklen kufen weit hinter sich die klarsten lichtstreifen nachschleppten. Göthe 60, 40.

SCHLITTENLAST, *f. schlittenladung, auch als maszbestimmung, so viel wie ein schlitten aufnehmen kann.*

SCHLITTENLAUF, *m. schlittenkufe* JACOBSSON 3, 630*.

SCHLITTENMACHER, *m. traharius* STIELER 1194.

SCHLITTENPARTIE, *f. eine von mehreren personen zum vergnügen unternommene schlittenfahrt*, schlittenpartei TOBLER 388*: Lilli zog ihr dünnes mäntelchen .. fester um sich, denn ein leises frösteln zog ihr durch alle glieder und sie dachte, eine schlittenpartie sei doch eigentlich ein recht kaltes vergnügen. BÜCHNER *aus d. leben* 216.

SCHLITTENPFERD, *n. equus traharius* STIELER 1441, *equus ad vehendam traham ornatus* FRISCH 2, 200*, *nd.* sleedenpert SCHILLER-LÜBBEN 4, 232*:

sieh, was alles auf uns niederfallt:
priesterkragen, poschen, locken, zöpfe,
federbüsche, tiefer ehrfurcht werth.
fur dragoner und fur mädchensköpfe,
oder fur ein stolzes schlittenpferd.
STURZ *schriften* 2, 289.

da die schlittenpferde *besonders bei lustfahrten vielfach mit allerlei zierrat geschmückt werden, so bezeichnet das wort vielfach in bildlicher redeweise einen auffallend gekleideten menschen:* aufgeputzt wie ein schlittenpferd. HÜGEL 139*; du läutest und klingest wie ein schlittenpferd. HOLTEI *Lammfell* 1, 130.

SCHLITTENPRITSCHE, *f. das sitzbrett hinten am schlitten:* sich innerlich preisen und bekränzen kann einer tag und nacht, sommer und winter, an jedem orte, auf dem katheder, im prater, im generalzelte, hinten auf der schlittenpritsche, auf dem fürstenstuhle. J. PAUL *Titan* 1, 122.

SCHLITTENRAD, *n. dasjenige rad in einer schneidemühle, wodurch der schlitten (s. das. 4, d) hin und her bewegt wird.* JACOBSSON 3, 631*.

SCHLITTENRECHT, *n. das recht eines herrn, der mit einer dame eine schlittenfahrt unternimmt, von derselben einen kusz zu erhalten:* ihm (*einem herrn*) begegnet neckisch genug ein unglück nach dem andern, das bei einer solchen gelegenheit sich ereignen kann, bis er zuletzt, als er sich das schlittenrecht erbittet, von der pritsche fällt. GÖTHE 25, 37;

o köstlicher ausbund der nöthigsten rechte,
wenn man auf dem schlitten, am schönen geschlechte,
als pferderegierer, das schlittenrecht übt. MYLIUS 382,

vgl. wie freudig verübt er die rechte
des schlittens am schönen geschlechte.
CONSBRUCH *scherze u. lieder* 30.

SCHLITTENREISE, *f.:* auch darf sie (*die dame*) bey einer schlittenreise niemahls zwischen zwey schlitten durchgehen. LICHTENBERG *verm. schriften* 4, 416; bei einer ihrer schlittenreisen trafen unsere nordfahrer in einem breiten thale mit verhältnismäszig üppiger pflanzenwelt elf ausgewachsene schafrinder und drei kälber, welche dort friedlich weideten. BREHM *säugethiere* 3, 377. *übertragen:*

din gewonheit machet,
daz ez (*das herz*) ist worden ze einer slitereise.
HADAMAR V. LABER 533.

SCHLITTENSCHELLE, *f. die den pferden eines schlittens ans geschirr gehängten glocken, tintinnabula in phaleris equorum, qui trahas ornatas trahunt.* FRISCH 2, 200*.

SCHLITTENSCHEMEL, *m. der sitzplatz im schlitten, nd.* sledenschemel, *epiredia* DIEF. *nov. gloss.* 152*. LÜBBEN *mnd. handwb.* 353*.

SCHLITTENSOHLE, *f. der untere theil, die grundlage des schlittens, schlittenkufen.* SALLMANN 208.

SCHLITTENSTANDER, *m. beim schiffbau senkrechte stützen, welche auf den schlittenbalken errichtet und mit ihrem oberen ende an den seiten des schiffes befestigt sind, um dasselbe beim ablaufen vom stapel zu stützen.* BOBRIK 605*.

SCHLITTENTREIBER, *m., nd.* sledendriver, *schlittenfuhrmann, lenker eines schlittens* LÜBBEN *mnd. handwb.* 353*; *auch schlittenpferd, veredus* SCHILLER-LÜBBEN 4, 232*, *vgl.* sleedrieverstrasze *in Emden.*

SCHLITTENVERDECK, *n. ein über dem schlitten angebrachtes schutzdach, um die darin sitzenden gegen die witterung zu schutzen:* ich sitze .. ganz wohlgemuth und munter zwischen den lieben eltern und schaue in den langen langen baumgang, der wie ein gothisches gewölbe aus den jungen, hochaufgeschossenen fichten gebildet ist, welche von der schneelast .. niedergebogen sind, sodasz von zeit zu zeit ein klumpe schnee wie eine kleine lawine auf unser altes schlittenverdeck oder auf die pferde niederstürzt. GOLTZ *jugendleben* 1, 63.

SCHLITTENWAGEN, *m. ein mit schlittenkufen versehener wagen; auch im engern sinne der die sitzplätze enthaltende theil eines schlittens.*

SCHLITTENWEG, SCHLITTWEG, *m. schlittenbahn:* item in alio Messe supra illud Hårt inxta patibulum sita sunt octo iugera continua. item supra slittiweg quatuor agri. *urk. von* 1259 *bei* MONE *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 11, 321; *doch ist wol richtiger* slittiweg *zu schreiben, da die kürze auch durch den folgenden doppelconsonanten angedeutet wird. mhd.* slitewec, slideweg LEXER *mhd. handwb.* 2, 983, *mnd.* sledewech SCHILLER-LÜBBEN 4, 232*: we bi sledeweghe to Nogarden kumet, de schal bi sledeweghe wech varen. *quelle von* 1346 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*; der schöne schlittweg, das abgestimmte gelaute, die stille gleichförmig rasche bewegung in der klaren gemilderten winterluft accompagnirten meine gluckselige stimmung. GOLTZ *jugendleben* 1, 339.

SCHLITTENWELLE, *f. in sägemuhlen diejenige welle, welche vermittelst eines getriebes den schlitten (s. das. 4, d) in bewegung setzt.* JACOBSSON 3, 631*.

SCHLITTENWETTER, *n. wetter, das der schlittenfahrt günstig ist, tempus quo nix cadit quae diutius durat* FRISCH 2, 200*:

der (*storch*) aber bringe dir so viel vergnugung mit,
als mopse wilder zucht mein knittel hier getroffen,
und magdgen dieses jahr auf schlitten-wetter hoffen.
GÜNTHER 466.

SCHLITTENZEUG, *n. das zum schlittenfahren erforderliche gerät, insbesondere das geschirr fur die pferde, phalerae tintinnabulis ornatae* FRISCH 2, 200*.

SCHLITTER, *f. in einigen mundarten bezeichnung für schlittenkufe oder auch den darunter angebrachten eisenstreifen, niederd.* slitter *brem. wb.* 4, 838. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 206*, slidder DÄHNERT 430*. *auch als m. gebraucht:* wir binden also das fäszchen auf den schlitter, der nicht auf seiner seite ist, dann sieht er's nicht. HUCH *aus früherer zeit* 3, 254.

SCHLITTER, *m. und f. zum verbum nd.* sliten, *hd.* schleiszen. 1) *md. abgespaltener dünner langer holzspan, splitter, auch übertragen von einem langen dürren menschen.* JECHT 96*. LIESENBERG 196. 2) *bei Gelnhäusen name des hirschkäfers.* PFISTER 254.

SCHLITTERBAHN, *f. bahn fur das gleiten der kinder auf dem eise; landschaftliches wort, in Pommern* schlidderbähn *niederd. korrespondenzbl.* 13, 85*; *in der Mark* sliddrbaon DANNEIL 190* (*dafür westfälisch* slünnerbâr *zum verb.* slindern *gehörig*).

SCHLITTERN, SCHLITTELN, *schwaches verbum, iterativbildungen zu* schlitten.

1) *auf dem eise sich gleitend fortbewegen, besonders als vergnügen für kinder, ags.* sliderian, *neuengl.* slidder; *labi, calceis in glaciei lubricitate ferri* FRISCH 2, 200*. schlittern *herrscht in den niederd. mundarten vor:* sledderen, slidderen KILIAN, sliddern DANNEIL 190*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 198*, *mit erweitertem ableitungssuffix* slidderken DÄHNERT 430*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 198*, *auf schweizerischem gebiet überwiegt* schlitteln STALDER 2, 330 (*daneben* schlitten *und* schlittnen), schlitle SEILER 256*, schittla BÜHLER *Davos nachtr.* 126. *übrigens ist fur diese weitverbreitete übung auszerdem eine grosze zahl anderer bezeichnungen in gebrauch, die, von den verschiedensten stämmen gebildet, sehr häufig selbst in benachbarten gegenden wechseln (s. die übersicht bei* kascheln *oben theil* 5, 247): Robert will ja mit dem fest zu ihnen schliddren. VARNHAGEN *Rahel, buch d. andenkens f. ihre freunde* 1, 560.

2) schlittern *von gegenständen, namentlich feuchten stoffen in der bedeutung 'umherspritzen':* diesem (*manne*) folgt nach ausz der stad einer mit vollem rennen durch die tiefe weg, dasz alles umbher schlittert. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 374 *Österley. in transitivem gebrauch erscheint es sehr selten und wol nur in der wendung* garn schlittern, *vielleicht in der bedeutung 'spülen':* als es (*das garn*) gesotten war, gab sie es dem armen mädchen und eine axt dazu, damit sollte es auf den gefrornen flusz gehen, ein eisloch hauen, und das garn schlittern. GRIMM *kinder- u. hausm.* (1843) 1, 83.

SCHLITTERSCHLATTER, *n., nd.* sliddersladder, *unnützes gerede, gewäsch* DÄHNERT 430*. *s.* schladdern *sp.* 262.

SCHLITTING, SCHLITTINGER, *m., auch* schlutting, *in Kurhessen name der kölnischen unterthanen, deren wanderungen regelmäszig durch das amt Wetter führten. die herkunft des wortes ist nicht sicher.* VILMAR 356.

SCHLITTKRAPFEN, *m. in Kärnten eine art gebäck, gefüllte und gesottene krapfen, die schlüpfrig anzugreifen sind.* LEXER *kärnt. wb.* 220.

SCHLITTMANN, *m.:* zween (*männer*) gehören zu den beyden schlitten, auf welchen das zweygetheilte garn (*bei der winterfischerei*) gefuhret wird, die zugleich darauf sehen, dasz solches ordentlich ins wasser gelassen werde, und heiszen schlittmanns. Bock *wirtschaftl. naturgeschichte von Ost- und Westpreuszen* 4, 717.

SCHLITTSCHUH, *m. petasum, alatum calciamentum. die alte sprache kennt ausschlieszlich die bildung* schrittschuh *zum verb.* schreiten, *schuh zu weitem schritt. so ahd.* scritescuoch, scritschoch Graff 6, 419, *mhd.* schritschuoch, schriteschuoch Lexer *mhd. handwb.* 2, 802, scritscôhe, schrittschuch Dief. *gloss.* 431°. *ebenso erscheint es noch im nhd. als* schrittschuch Stieler 1937; *auch jetzt lebt* schrittschuh *in verschiedenen mundarten weiter* Frischbier 2, 317°. Albrecht 207°, schritschôu Liesenberg 203, schrîdschûi Hertel 40. *daneben begegnet schon im mhd. mit ableitungssuffix* schrittelschuoch *zum verbum* schritteln *mit kleinen schritten gehen, trippeln* Dief. *gloss.* 431°, *so auch bei* Schm. 2, 612. *eine andere bildung ist* schrickschuch Stieler 1937, *welches sich an* schricken *springen, auffahren anlehnt. das nd. hat den im hochd. belegten formen entsprechend* schrîtschauh *nd. korrespondenzbl.* 13, 86, schröttschau, schritschô Frischbier 2, 317°; *in weiterem umfange jedoch ist vermischung mit dem stamme* strid *eingetreten, der sich im verbum* striden *ausschreiten, engl.* stride *zeigt, nd.* stritscho Wachter 1435, striedscho *brem. wb.* 4, 1064, striidscho Dähnert 468°, stridschô ten Doornkaat Koolman 3, 336°, stridschau Schambach 214°. *auch das schwed.* stridsko *ordnet sich zu dieser gruppe. erst im nhd. wurde älteres* schrittschuh *in anlehnung an* schlitten *umgedeutet und zu* schlittschuh *entstellt. während noch* Stieler 1937 *diese junge form nicht erwähnt, finden sich bereits bei* Wachter 1435. 1467, Frisch 2, 200°. 227°, Adelung 4, 149. 275, *beide formen zum theil mit hervorhebung der neugebildeten als der gebräuchlicheren nebeneinander. es ist wahrscheinlich, dasz sich diese umbildung, obwol von* Stieler *im jahre* 1691 *noch nicht bezeugt, doch bereits auf kleineren gebieten im laufe des* 17. *jahrh. vollzogen hatte und an ausdehnung gewann, bis im jahre* 1737 *bei* Wachter *die jüngere bildung als gleichberechtigt neben der älteren form erscheint und seitdem immer mehr in gebrauch kommt. einzelne gegenden weisen selbständige bildungen von andern stämmen auf, z. b.* glittschub, schleifschuh *in den rheinischen mundarten, s. zeitschr. f. vergleichende sprachforschung* 18, 158, schlifschô Tobler 389°, schliffiseli Seiler 255°. *das wort als* schrittschuh: wir sprachen nämlich auf gut oberdeutsch von schlittschuhen, welches er (*Klopstock*) durchaus nicht wollte gelten lassen: denn das wort komme keineswegs von schlitten, als wenn man auf kleinen kufen dahin fuhre, sondern von schreiten, indem man, den homerischen göttern gleich, auf diesen geflügelten sohlen über das zum boden gewordene meer hinschreite — er wollte von den hohlgeschliffenen schrittschuhen nichts wissen. Göthe 26, 336;

mein Nettchen sasz im schlitten,
blinzt' um sich her, wie alles augen macht,
als sie dahin, schnell wie auf schrittschuhn, glitten.
Göckingk 2, 229;

schlittschuh: indesz will (*ich*) den winter meiner schlittschue mich freuen. Göthe *briefe* 2, 110 *Weim. ausg.;* wie ein höheres wesen schritt der onkel, die schlittschuhe über die schulter geworfen, vor seinem machwerk einher. Büchner *aus dem leben* 213; schlittschuh fahren, laufen, *calopodiis super glacie decurrere* Frisch 2, 200°: besonders aber that sich, bei eintretendem winter, eine neue welt vor uns auf, indem ich mich zum schlittschuhfahren, welches ich nie versucht hatte, rasch entschlosz. Göthe 26, 121; wenn die neuen gönner durch visiten und gastmähler auszer dem hause gehalten wurden, blieb ich bei den ihrigen, portraitirte manchen und fuhr auch wohl schlittschuh. 26, 331; Hermann hatte in den Niederlanden die dort einheimische und im Odenwald noch fast gar nicht bekannte kunst des schlittschuhlaufens erlernt. Büchner *aus dem leben* 212. *in bildlicher ausdrucksweise:* die poesie ist ja doch ein paar schlittschuhe, womit man auf dem glatten reinen krystallenen boden des ideals leicht fliegt. J. Paul *flegelj.* 1, 135.

SCHLITTSCHUHBAHN, *f. eine zum schlittschuhlaufen geeignete eisfläche:* sodann kehrte er (*Batsch*) nach Weimar zurück, wo ich ihn denn .. auf der schlittschuhbahn, damals dem versammlungsort guter gesellschaft, mit vergnügen kennen lernte. Göthe 58, 95; und über das alles schlittschuhbahn herrlich. *briefe* 2, 62 *Weim. ausgabe.*

SCHLITTSCHUHEIS, *n.:* im winter, wenn die fähre zufror, gab es manchmal eine deutsche meile weit das schönste schlittschuheis. Ruge *aus früherer zeit* 1, 303.

SCHLITTSCHUHEISEN, *n. das vorn aufwärts gebogene schmale eisen eines schlittschuhs.* Campe.

SCHLITTSCHUHEN, *schwaches verbum, schlittschuh laufen, volksthümliche ableitung zu* schlittschuh.

SCHLITTSCHUHFAHRER, *m.:* da er (*Klopstock*) aber an mir und meinen freunden leidenschaftliche schlittschuhfahrer fand, so unterhielt er sich mit uns weitläufig über diese edle kunst. Göthe 26, 335.

SCHLITTSCHUHFAHRT, *f. fahrt auf schlittschuhen, auch als* schrittschuhfahrt:

den abend drauf, nach schrittschuhfahrt,
mit jungfräulein von edler art,
staats-kirschentort, gemeinem bier
den abend zugebracht allhier. Göthe 56, 65.

SCHLITTSCHUHLAUF, *m. das schlittschuhlaufen als übung oder vergnügen.*

SCHLITTSCHUHLÄUFER, *m.* Campe.

SCHLITTSCHUHTANZ, *m. kunstvolle bewegungen einzelner oder mehrerer schlittschuhläufer nach art eines tanzes; freier:* wann wirst du wiederkommen, wohlthätiger winter, die wasser befestigen, dasz wir unsern schlittschuhtanz wieder anfangen. Göthe *briefe* 2, 96 *Weim. ausgabe.*

SCHLITZ, *m. crema, rima, fissura, pator* Stieler 1839, *verbalsubst. zu* schlitzen, *vielleicht schon ahd. vorkommend, aber infolge der mangelhaften schreibung nicht genau zu erkennen:* sliz Graff 6, 816 (slig *oder* slitz?), *mhd. durch* tz *und reime gesichert,* slitz:

di red ist ganz und âne slitz (: ditz).
N. v. Jeroschin 24004.

das wort ist auch ins nd. hinübergenommen, slitz ten Doornkaat Koolman 3, 206°. *vgl. auch* schlitze, *f.*

bedeutung und gebrauch. schlitz *wird im allgemeinen von langen schmalen öffnungen gebraucht, die durch* schlitzen, *spalten, reiszen, schneiden (s. dieses* 1) *entstanden sind oder so entstandenen gleichen. es erscheint besonders in folgenden verwendungen.*

1) schlitz *im zeuge, in der kleidung an einer stelle, wo er nicht hingehört, offene naht.* Seiler 256°, *risz:* den schlitz zuemachen, *incisuram fibulis connectere* Stieler 1839. *häufiger eine absichtlich, kunstgerecht hergestellte, regelmäszige öffnung im gewande, in der rüstung, zum anziehen, als taschenöffnung oder auch zur verzierung dienend:* das ander pot was, das niemant kein offen mantel neben solt tragen (? mit) offen schlitz, weder medren noch fuchsen noch lemeren nach dem pot. *d. städtechron.* 2, 14, 10; schlitz, in den hosen, *fissura in femoralibus,* oder in den weiberröcken. Frisch 2, 201°; schlitz am hemde, *fissura indusii,* an der brust oder an den seiten. *ebenda;* schlitz an dem ärmel eines hemdes. Adelung;

swaz er dâ ritter nider sluoc,
die funden arbeit genuoc:
die kunde man si hören
zer halsperge gêren:
die burger tâten râche schin,
si erstâchen si zen slitzen in.
W. v. Eschenbach *Parz.* 207, 22;

der slitz (*des* casagâns, *reithemdes*) unz ûf den gêren gienc.
Willeh. 406, 14.

her Kei im einen stich stach
gein dem gurtel zuo dem slitze in.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 27141;

des hat er den mantel umb gekeret;
zuo der tenken siten stuont (im) der sliz (: riz : nasenspiz).
minnes. 3, 225° *Hagen;*

(*im bilde*) da wickelte der schein
das vortuch von der schoosz, durchsuchte schlitz und ficke.
Gunther 498.

der plur. in der folgenden stelle scheint die beiden theile zu bezeichnen, die durch einen vom ende des gewandes ausgehenden schlitz *gebildet werden:*

er (*Dietrich*) huop im (*Ecken*) ûf die slitze,
die wären beid von golde rôt:
er stach dag swert durch Ecken.
Ecken hel. im heldenbuch 5, 244, 140, 10.

composita, in denen schlitz *einen solchen sinn hat, sind* hosenschlitz, *caligarum rima, pator braccarum* Stieler 1839, hemdschlitz, *pator et fissura indusii, sive incisura interulae. ebenda.*

2) *als bezeichnung des einschnitts in der schreibfeder (gänsefeder):* schlitz, ist bey einigen der spalt in den schreib-federn, *crena, incisura pennae* Frisch 2, 201°, *nach* Adelung *oberdeutsch.* Stieler *bietet das compositum* federschlitz, *crena, vel fissura calami, incisura pennae, alias* federkrause. 1839.

3) *schnittwunde, besonders absichtlich beigebrachte:* ein schlitz in der nase, im backen ADELUNG; einem pferde einen schlitz in das ohr machen. *ebenda;* einem thiere einen schlitz in den bauch machen CAMPE.

4) *wie riss oder verletzung in bildlicher anwendung* N. v. JEROSCHIN 24004 (*die stelle s. oben*):

minn ist so niuwegerne,
dag ir vertâner vürwiz
durch ganze liebe manigen sliz
kan zerren unde brechen.
KONR. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 11236;

allein, je besser solcher sitz (*eigner herd*),
je böser ist der mänschen leben:
wo alles sonsten gantz und eben,
leidt fromigkeit den grössten schlitz. ROMPLER 38.

5) *von natürlichen öffnungen, besonders im sinne von cunnus* SCHM.[2] 2, 540. HONZIKER 223: ich sehe an dem schlitz selber wol, dasz es ein mägdlein ist. FREY *gartenges.* 60[b] (*cap.* 58); *so wol auch in folgender stelle:*

man kont das gaugelwerck wol spahren,
und alle solche schellen-waar (*am schlitten*);
viel besser wär ein guttes paar;
damit basz in dem schli . . . . zufahren.
WECKHERLIN 822.

mit anlehnung an 1:

ich wolt euch verneen eurn schlitz
zwischen dem nabel und dem knie. *fastn. sp.* 616, 16.

auf diesen gebrauch scheint es zu weisen, wenn man im hennebergischen den ruf des rotschwänzchens deutet als: mädle, mädle, weis' mir deinen schlitz! SPIESZ 216.

6) *sonstige, mundartliche oder rein technische gebrauchsarten.*

a) in der Oberpfalz ein vom pfluge umgewendeter streifen ackererde SCHM.[2] 2, 540. *auch hier ist die bedeutung schmale öffnung (furche) und die beziehung auf* schlitzen *deutlich erkennbar.*

b) in der bergmannssprache eine im gestein hergestellte schmale, weitreichende vertiefung, besonders ein beim pfeilerbau rechtwinklig zur ebene des flötzes durch dessen ganze mächtigkeit hindurchgehender enger einschnitt. VEITH 421, *zumal beim steinsalz- und steinkohlenbergbaue.* SCHEUCHENSTUEL 214: einen schlitz führen, *einhauen* VEITH *a. a. o.* FRISCH 2, 201[c] *führt an:* geschlitz, in den bergwercken, der einschnitt oben und unten an den schwingen, daran die kunststange an den bergwerken hangt, *incisura perticae machinae exhaurientis aquam.*

c) in der baukunst werden die vertiefungen am friese der dorischen säulenordnung schlitze *genannt.* EGGERS *kriegslex.* 2, 822.

d) in der anatomie heiszen das foramen oesophageum und der hiatus aorticus so. CAMPE. speiseröhrenschlitz *und* aortenschlitz MECKEL *anat.* 2 (1816), 458.

SCHLITZAUGE, *n.* 1) *geschlitztes auge (vgl.* schlitzen 6, *b*): die schlitzaugen der Mo(n)golen CAMPE. 2) *mensch mit solchen augen. ebenda.*

SCHLITZÄUGIG, *adj. zum vorigen:* schlitzäugige Mo(n)golen CAMPE.

SCHLITZAXT, *f. im bergbau ein doppeltes beil zum einhauen von schlitzen.* VEITH 422. *vgl.* schlitz 6, *b.*

SCHLITZBRÄME, *f. verbrämung des schlitzes an einem kleidungsstück, mantel (vgl.* schlitz 1), *der älteren sprache angehörig, in der form* schlitzbrem: di schlitz brem verpoten. *d. städtechron.* 2, 14, *anm.* 4.

SCHLITZBRENNER, *m. eine art von brennern an lampen, die die form eines schlitzes haben.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 700.

SCHLITZBRUCH, *m. in der älteren medicin ein knochenbruch, bei dem der knochen aus der haut herausteht, also sie gleichsam gespalten, geschlitzt hat, auch* schlytzbruch, schlützbruch: ist es aber ein schlytzbruch und godt durch das fleysche dz du die rör syhst, so seüber die wund, und ersüch sye wol ob spreüsz oder geronnen blůt dorinn sey. GERSDORFF *feldb. d. wundarznei* (1530) 49[c]; so heissen nun die schlitzbrüch wann einem das zerbrochen gebein esz seye dann klein oder grosz, durch das fleisch und haut herausser sticht. WÜRTZ *wundarznei* (1612) 231; wann schon der schlützbruch gleich eben recht auff einanderen ist, so viel es sein kan, so bleibt er doch nicht als gwüsz da beyeinanderen, alsz der einspänig bruch. 243.

SCHLITZBRÜCHIG, *adj. zum vorigen, substantiviert:* setz dann den selben schlytzbrüchigen uff das instrument, und thůn jm wie erst gesagt ist. GERSDORFF *feldb. d. wundarznei* (1530) 50[c].

SCHLITZDRAGONER, *m. in Ost- und Westpreuszen spottende bezeichnung für mädchen.* FRISCHBIER 2, 287[b]. *vgl.* schlitz 5 *und* schlitzgabel, schlitzhengst, schlitzhusar, schlitzreiter *unten. im Deferegger dialekt wird* schlitzkrawat *so gebraucht.* HINTNER 220.

SCHLITZE, *f. zu* schlitzen, *im ganzen gleichbedeutend mit* schlitz, *jünger als dies und seltner, vielleicht erst von da aus entwickelt. vgl.* ritze *neben* ritz *oben theil* 8, 1081. schlitz, *f. crena, incisura,* kerbe, ritz SCHOTTEL 1402. *aus älterer zeit ist belegt lacinia,* ein slitze *vocab. von* 1440 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 983, *wo jedoch auch ein schwaches masc. vorliegen kann. das wort ist auch ins nd. gedrungen,* slitze TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 206[a].

1) *im sinne von* schlitz 1, *schlitz im frauenrocke* FRISCHBIER 2, 287[b], *als taschenöffnung:* mein vater pflegte auch sein frühstück in die linke rocktasche zu senken, und ich durfte nur so eben aus der schlitze gucken. IMMERMANN 2, 61 *Boxberger.*

2) *in technischer sprache. a) dass. wie* schlitz 6, *a.* VEITH 421.

b) im mühlenbaue bezeichnung der löcher in den tragbänken der mahlmühlen, worin ein theil des stegs eingesteckt wird. JACOBSSON 3, 632[a].

c) die tischler nennen so die öffnung eines holzstücks, in die der zapfen eines andern damit zu verbindenden eingelassen wird. ebenda.

SCHLITZEISEN, *n. so heiszt eine eingeniethete messerklinge an den stühlen der sammetweber, womit die fäden der kette aufgeschlitzt werden.* ADELUNG.

SCHLITZEN, *verb. intensiv zu* schleiszen, *sich zu diesem verhaltend wie* ritzen *zu* reiszen, *spätahd. ist belegt* geslizzit, gislizet GRAFF 6, 817 (*vgl. unten* 6, *a*), *mhd.* slitzen.

1) *im sinne von* schleiszen II, 1, *a und b wie zerreiszen, zerspalten, findo, scindo* STEINBACH 2, 447. *proprie est partes conjunctas solvere, quocunque modo id fiat, incisione, ruptura, attritu etc.* WACHTER 1435. FRISCH 2, 201[c]: do slizte der furste der ewarton sin gewant. MONE *schausp. d. mittelalters* 1, 65;

doch halt! verwegne, halt! eh' dir sankt Ernulfs blitz
die zunge schlitzt! WIELAND 21, 332 (*hol. u. Sinib.* 7, 97).

während das wort hier völlig gleichbedeutend mit schleiszen *erscheint, gewinnt es andererseits mehr den sinn des aufreiszens, auftrennens: Moor.* wir sind verloren, oder wir müssen fechten wie angeschossene eber. *Schweizer.* ha! ich will ihnen mit meinen fangern den bauch schlizen dasz ihnen die kutteln schuhlang herausplazen! SCHILLER *räub. schausp.* 2, 3; sich den rockärmel schlitzen;

mag ich, ich wil in allen di nasen schlitzen.
fastn. sp. 660, 33.

besonders bezeichnet es glattes auftrennen, auf- oder einschneiden, häufig mit dem nebenbegriff des kunstgerechten, incidere, crenare, serrare STIELER 1638, *so mit factitivem object:* kerben schlitzen, *incidere crenas, incisuras scindere, secare denticulos. ebenda. häufiger mit rein äuszerem:* den bauch schlitzen, *insecare, scalpro solvere ventrem, cultello findere, estque genus supplicii vel mortis in India orientali. ebenda:* in Persien schlitzet man den verbrechern den bauch. ADELUNG, einen fisch schlitzen. *ebenda,* einem pferde die ohren, die nase schlitzen. *ebenda. in den folgenden belegen anscheinend vom abstechen, schlachten der schweine:* sie mogen auch slitzen . . . doch ir keyner . . . uber funffzig swine. *statut. d. Frankfurter metzgerinnung* (1377) *bei* DIEF.-WÜLCKER 841; die des rates sin, 4 swine slitzen. *randbemerkung ebenda.* federn schlitzen, *einen einschnitt in den schreibfedern (gänsefedern) machen.* ADELUNG (*als oberdeutsch bezeichnet*). *im bergbaue wird* schlitzen *dem sinne von* schlitz 6, *b gemäsz gebraucht* VEITH 422; *bei den tischlern im sinne von* schlitze 2, *c.* EGGERS *kriegslex.* 2, 822.

2) *nach* schleiszen II, 1, *c wie losreiszen, bildlich:*

(*zu Maria:*) leid (*verleide*) uns der sünden ungenuht
und alle unzuht
uns von dem herzen slitze (: hitze).
lobgesang auf Maria u. Christus in HAUPTS *zeitschr.* 4, 519.

die zunge schlitzen, *lösen, bildlich:*

da (*im gespräch mit dem könig*) musz wir von all unsern witzn
unser zungen dermassen schlitzn,
dasz sie fein köfflich können schwetzn,
wie man sie schleist alster und hetzn.
ATHER 2608, 22 *Keller.*

3) *in zusammensetzung mit* aus *intransitiv wie reiszen, sich spalten (vgl.* schleiszen I, 1, *c*), *ausgehen, zu ende gehen (vgl.* schleiszen I, 2, *b*), *s.* ausschlitzen *oben theil* 1, 956, *wo belege für die unsinnliche anwendung gegeben sind. im eigentlichen sinne gebraucht man es z. b. schweiz. vom ausreiszen der stiche (beim nähen).* STALDER 2, 330, *auch die folgende stelle zeigt*

es in sinnlicher bedeutung: und weil es so ain waicher rüriger mörtel, hatten sy, damit es unten nit wiche oder ausschlütze, vier mauren darum gezogen. *der verzucket Pasquin* (1543) D 1ᵃ. *volksmäszig wird das simplex heute im sinne von ausreiszen, entwischen verwandt:* als man ihn fassen wollte, war er schon lange geschlitzt.

4) *cimbr.* slitzen, *glitschen. cimbr. wb.* 232ᵇ. *vgl.* schleiszen 1, 3, *b.*

5) *ob das kärnt.* schlitz'n, *fesseln, in eisen schlagen* LEXER *kärnt. wb.* 220 *hierher gehört, ist der bedeutung wegen zweifelhaft.*

6) *das part. prat. wird häufig adjectivisch gebraucht,* geschlitzt (*supin. ut adj.*), *fissus* STEINBACH 2, 447, *und zwar meist*

a) um kunstgerecht mit schlitzen versehenes zu bezeichnen: gislizet, geslizit roc, *armelausa tunica, quae ante et retro est divisa* GRAFF 6, 817. SCHM.² 2, 46; geschlitztes wamms, *thorax incisus atque discissus* STIELER 1839; über demselben (*dem pokal*) lagen ein paar handschuhe, wundersam geschlitzt, mit seide besteppt und bequastet. GÖTHE 24, 35; *Pandolfo.* ich mag und will nicht der narr in der komödie sein. *Buffalmaco.* warum denn nicht? etwa weil ihr ein geschlitztes wamms tragt und eine krause wie ein ritter? GEIBEL 7 (1888), 157.

b) von dingen, die wegen schmaler öffnungen aussehen, als ob sie geschlitzt wären:

beschau mich! du siehst ja dasz ich nicht (*wie Pan*) hörner trag,
nicht mit geschlitztem fusz mich auf die wiesen wag,
nicht haricht, nicht geschwänzt. A. GRYPHIUS (1698) 1, 658;

geschlitzte augen, *mit dem zusatze* lang: sie haben meist lang geschlitzte kleine augen. GÖTHE 43, 56.

SCHLITZENVEREINIGUNG, *f. bei den tischlern die zusammenfugung zweier holzstücke durch verzapfung, kerbenfugung* JACOBSSON 2, 386ᵇ. *vgl.* schlitze 2, *c.*

SCHLITZER, *m. der schlitzt.*

SCHLITZFENSTER, *n. fenster von der form eines schlitzes, schmales fenster* ADELUNG. matslöcher, *seu* schlitzfenster, *fenestrae murales, per quas prospectus est in vicini aream* STIELER 1250, *älter* slitzvenster, sliczfinster: dedim. 1½ fl. vor 12 tage den mürern die sliczfinster in ze müren. *quelle von* 1429 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 985; so yemands noturfft erfordert in seinen gibelmauren einfallende liecht zu stellen, der mag ein zimliche anzal schlitzfenster, zwen statschuch hoch und ain halben schuch weit machen. *Nürnb. reform.* 150ᵃ; item am pfingstag umb mittag da kom ein grosz weter und schlug in unser slosz zum Hohenstain, das der von Nurmberg ietz ist, in ein slitzvenster, was stro davor, da pran ez. *d. städtechr.* 11, 702, 22 (*v.* 1506); in dem schlussen die müter unnd tochter die türen vor jm (*dem landsknecht*) zů, boten jm sein halb spieszlin zů einem schlitzfenster hinausz. WICKRAM *rollw.* 66, 10 *Kurz.*

SCHLITZGABEL, *f. spottende bezeichnung für mädchen, vgl.* schlitzdragoner: nichts destoweniger war ich thummer narr so kühn dasz ich ohne alle sorg fortschliefe bisz umb mitternacht, da jeder mann, jedes weib, jeder knab und jede schlitzgabel sich satt genug abgerammelt zu haben vermeinte. *Simpl.* 3, 415, 2 *Kurz;* bisz die Esther an statt des Messiä nur eine schlitzgabel zur welt brachte. 4, 126, 8.

SCHLITZGRABEN, *m. schmaler graben, zur bewässerung dienend, landschaftlich* ADELUNG, *doch auch zur entwässerung:* umm solcher ursach willen haben sie (*in einigen gegenden Frankreichs*) im brauch .. am ende des ackers etliche grundschütten die zimlich hoch sein auff zuwerffen, und zwischen jede solche schütte, und dem gebaueten feld schlitzgräben, gleich wie eyne lange wasserrinne zumachen, darein sich das regen und ander gewässer setzen solle, damit dasselbige im acker nicht stehen pleibe, und also das getreyd verterben, verfaulen und ersticken. SEBIZ *feldb.* 486. *weiter heiszt so ein kleinerer graben, der in der mitte des hauptgrabens einer festung herumgeführt wird.* JACOBSSON 3, 632ᵃ.

SCHLITZHAFT, *adj. dasselbe wie* schlitzicht (*s. dieses*). STIELER 1839.

SCHLITZHÄUER, *m. im bergbau ein häuer, der schlitzt, schlitze herstellt* VEITH 209. *vgl.* schlitzen 1 *ende und* schlitz 6, *b.*

SCHLITZHENGST, *m. spottende bezeichnung für mädchen, vgl.* schlitzdragoner: die schlitzhengste aber und töchterlein zogen sie (*die amazonen*) auff, und ubten sie von kindauff mit schiessen, lauffen, reiten und dergleichen. OLORINUS VARISCUS *ethographia mundi* 2 (1614), 21.

SCHLITZHUSAR, *m. spottend für mädchen, in Ost- und Westpreuszen* FRISCHBIER 2, 287ᵇ. *vgl. das vorige.*

SCHLITZICHT, *adj. zu* schlitzen: schlitzicht *et* schlitzhaft, *scissilis, fissilis, et (adv.): incise, succise, per modum incisurae, per facilem et levem plagam* STIELER 1839. durchschlitzicht, *et* zerschlitzicht, *discissus, consectus, succisus. ebenda.*

SCHLITZIG, *adj.* 1) *schlitze habend* CAMPE, *vgl. das vorige.* 2) *östr. schlüpfrig, klebrig* CASTELLI 245. HÜGEL 139ᵃ. *schles.* schlitzig, schlitzkig, *schlüpfrig, glatt* WEINHOLD 84ᵃ. *ebenda wird vermutet, dasz* i *für* ü *steht. vgl.* schlatzig *oben sp.* 501.

SCHLITZKEN, *plur. schles. dicke mehlnudeln mit brauner butter begossen und geriebenem käse bestreut* WEINHOLD 84ᵃ, *vgl.* schleisze 2, *g oben sp.* 615. *auch das vorige 2 könnte herangezogen werden. mit diesem darf vielleicht eher noch das ebenda ubliche scheltwort* schlitzkendarm (*etwa glattdarm?*) WEINHOLD *a. a. o. zusammengestellt werden.*

SCHLITZLEIN, *n., deminutiv zu* schlitz, *rimula* STIELER 1839, *oberd.* schlitz'l HINTNER 220.

SCHLITZLOCH, *n. loch von der form eines schlitzes, schmales loch, besonders in mauern* ALBERUS *dict.* A 2ᵇ, *spiraculum in cella vel camera per quod fumus vel vapor exit* FRISCH 2, 201ᵃ, *langes luftloch in den stallwänden* WEINHOLD 84ᵃ.

SCHLITZMANTEL, *m. mantel mit schlitzen, besonders ein frauenmantel, der keine ärmel, sondern schlitze hat, durch die man die arme steckt, enveloppe.* CAMPE.

SCHLITZMESSER, *n. messer zum schlitzen, wie es die ärzte brauchen, lanzette.* CAMPE.

SCHLITZNÄGELEIN, *n.:* schlitznägeli *heiszt in Bern die kuckuksnelke, lychnis flos cuculi* FRITZEL-JESSEN 224ᵃ.

SCHLITZÖHRCHEN, -LEIN, *n. im Grabfeld bezeichnung des engerlings, der larve des maikäfers, melolonta vulgaris* SPIESZ 216. 262. *in der gegend von Mellrichstadt bedeutet* schlitzöhrlein *einen wassergeist, wassernix.* 216.

SCHLITZREITER, *m. spottende bezeichnung für mädchen, vergl.* schlitzdragoner. *in der form* schlitzereuter: wann er tranchiret, vergaffen sich alle weibsleute an jhm ... wan er die laute, violin, klavier und andern instrumente handthieret und biszweilen ein verliebt lied darzu singet, sitzen offt die schlitzereuter in so verhitzter andacht, dasz die bänk und boden unter ihnen schwitzen. *ped. schulfuchs* 73.

SCHLITZREITERIN, *f. dasselbe wie das vorige: hennebergisch* schlizreutere SPIESZ 217.

SCHLITZSCHNECKE, *f. bezeichnung einer schneckengattung mit geschlitzter schale, fissurella, bei* OKEN 5, 415.

SCHLITZUNG, *f. das schlitzen, rosio, scissio, fissio, sectio* STIELER 1839: (*von Macklin als Shylock:*) stellen sie sich einen etwas starken mann vor, mit ... einem mund, bei dessen schlitzung der natur das messer ausgefahren zu sein schien, bis an die ohren, auf einer seite wenigstens wie mich dünkte. LICHTENBERG 3, 267.

SCHLITZZÄHNIG, *adj. in der botanik beiwort eines blattes mit tiefen und ungleichen, zackigen, dabei aber gezähnten einschnitten, laciniato-dentatus.* BEHLEN 5, 498.

SCHLOBBE, *f.? name einer art enten auf der insel Föhr.* NEMNICH.

SCHLOCKER, *adj.:* ich mache schlocker, *labefacio* ALBERUS *bei* FRISCH 2, 202ᵃ. *vgl.* schlockern.

SCHLOCKER, SCHLOCKERT, *m. in Ost- und Westpreuszen langsamer mensch von schlotternder haltung.* FRISCHBIER 2, 287ᵇ. *vgl.* schlockern.

SCHLOCKERFASZ, *n. wetterauisch der wetzsteinkumpf der mäher, weil der wetzstein darin hörbar schlottert.* WEIGAND⁴ 2, 594. *vgl. das folgende und* schlotterfasz.

SCHLOCKERN, *verb. sich lose hin- und herbewegen* WEIGAND⁴ 2, 594, *besonders in Hessen üblich* PFISTER 255. *schon* ALBERUS *hat neben dem adj.* schlocker (*s. dieses*) *bei flacceo, flaccesco, vacillo, nuto:* ich schlocker, schlodder, bin nit vhest. mit den köpffen schlockern. *die wörter scheinen zu dem adj.* schlack, *remissus, laxus* (*s. dieses oben sp.* 254) *in etymologischer beziehung zu stehen. vgl. nd.* slukkern, *schwanken brem. wb.* 4, 847, up slukkern, *zu schwankender länge aufwachsen. ebenda.*

SCHLODDERN, *verb., s.* schlottern.

SCHLÖDE, *adj.:*

stand auf, stand auf, du schlöde hur.
UHLAND *volksl.*² 209 (*nr.* 121, 15).

das lied, worin die stelle vorkommt, stammt aus der Schweiz. auch STALDER 2, 330 *führt ein adj.* schlöd *an: von speisen, kraftlos, ungesalzen; von menschen, niederträchtig, schlecht. in Dithmarschen sagt man:* dat linnen is slöd, *dünn, weich. brem. wb. suppl.* 316. *vgl.* schlodig *und* schlodern.

SCHLODERLEIM, *m. leim, d. h. lehm, den die schlosser zum schlodern brauchen.* Eggers *kriegslex.* 2, 822.

SCHLODERN, *verb., so nennen die schlosser das löthen unter zuhülfenahme von lehm, ferruminare modo seratiorum, adhibita argilla* Frisch 2, 201°. *schweiz. ist* schlodera *und* schlofern *unreinlich, unordentlich essen und trinken.* Stalder 2, 330. *in ähnlichem sinne begegnet in älterer sprache ein umgelautetes* schlödern: ersame brüder straften einen biervogel, dasz er tag und nacht süffe und in sich schlöderte. *Claws narr* (1602) 472; *anscheinend ebenso:*

(*die mutter*) lies jn nicht wider in dschulen gehn
in drey, vier wochn, indes jm gab
geldt, das er kondt zu schlodern hab.
Wittel *Zelotypia* (1571) E3°.

vergl. bair. schlötten (schlêtt'n, schlètt'n) *mit schlamm, kot, lehm und ähnlichem zu thun haben,* lehm, koth, mörtel an die wand schlötten, eine wand, hütte auf-, zesamschlötten, *aus lehm aufbauen,* verschlötten, *nasses oder feuchtes verspritzen* Schmeller² 2, 538, schledarn, *schwemmen* Castelli 244, *auch* schlottern *und* schludern.

SCHLODIG, *adj. schweiz. nachlässig im anzug, schlumpig* Stalder 2, 330. *vgl.* schlöde *und das vorige.*

SCHLOFEN, *verb., so nennen es die seugmacher, wenn das wollene garn drei- oder mehrfach, aber nur sehr lose, zusammengezwirnt wird.* Jacobsson 3, 632°. *vielleicht verwandt mit* schleife.

SCHLOFERN, *verb., schweiz. dasselbe wie* schlodern Stalder 2, 330.

SCHLÖFFEL, *m., s.* schlüffel Stieler 1853.

SCHLOH, *f. westerwäld. nassauisch strich landes, reihe, haufen* Schmidt 191. Kehrein 1, 353, *vielleicht, wie* Kehrein *a. a. o. vermutet, eine fortsetzung des mhd.* slâ, *spur. vgl. auch* schlau, schloh, *m. haufen reisig und* schlau, *f. thalgrund oben sp.* 504.

SCHLOHWEISZ, *adj. sehr weisz* Adelung '*im gemeinen leben*'. Schmid 468. Aldrecht 202°. Jecht 96°. Frischbier 2, 289°: so dasz ich nun ein schlohweiszes, länglichgestrecktes leichnamchen erblickte. Keller *grün. Heinrich* 3 (1894), 39;

steh auf, steh auf, jung zimmergesell!
es ist die höchste zeit.
wenn du heut nacht willst schlafen
an meinem schlohweiszen leib.
Schade *handwerkslieder* 206.

im nd. entspricht slôwitt Dähnert 431°. Danneil 196°. Woeste 241°. Mi 81°, *bremisch dafür mit anderem vocal* sluwitt *brem. wb.* 4, 843, *statt dessen auch* so witt as een slu: he het lüne im munde, as een slu so witt. 842. *die bedeutung von* slu *wird dort als unsicher bezeichnet. man könnte das von* Pritzel-Jessen 318° *angeführte mnd.* slôn, slone, *schlehe, prunus spinosa heranziehen und das wort als 'weisz wie eine schlehenblute' erklären. zu vergleichen wäre in diesem falle* schlehenweisz, schlehweisz Campe (*s. oben sp.* 560), *bairisch* schlêblüeweisz, schlêblüelweisz, *sehr weisz* Schmeller² 2, 520. *meistens wird* schlohweisz *jedoch für eine entstellung aus* schloszweisz *gehalten* Adelung. Andresen *volksetym.* 272. Zacher *in seiner zeitschrift* 23, 399. *dies, das leicht als eine zusammensetzung mit* schlosze, *f. hagelkorn erkennbar ist und sich bildungen wie* hagelweisz, schneeweisz *an die seite stellt, begegnet auf hochd. sprachgebiet und auch schon in älteren quellen häufiger:* schloszwisz Seiler 256°, schloszweisz Frommanns *zeitschr.* 6, 469, 14 (*henneberg-fränk.*), schlôszwisz Liesenberg 196, schlôszweisz Vilmar 357, schloszeweisz Kehrein 1, 353: es müsze (*an deinem leib*) alszs schloszweysse sein. Keisersberg *pred.* (1510) 82°; unser cobaltwasser ist auch schloszweisz durchsichtig formirt. Mathesius *Sarepta* (1571) 188°; es ist noch an dem orte, da ich dieses schreibe, eine (*henne*), . . . die ist das erste jahr kohl-schwartz gewesen, das andere jahr aber, ist sie schloszweisz worden, und heur, ist sie halb weisz, und halb schwartz. Hohberg 3, 246°; dabey siehet dasselbe (*das Kehrberger wunderkind*) wohl aus, hat schloszweisze haare. *Plesse* 2, 348; ein groszes prachtbette von unbeschreiblichem reichthum, worauf ein langer ehrwürdiger greis, mit kahlem haupte und einem schloszweiszen barte, die hände auf die brust gelegt, sanft zu schlummern schien. Wieland 30, 317;

(*er*) lest sie eilents setzen
auff ein schloszweiszes pferd.
D. v. d. Werder *Ariost* 14, 30, 7.

vgl. mhd.: ir bein wâren wizer dan ein slôz (: blôz).
Hagen *gesammtabent.* 1, *nr.* 2, 264.

mundartlich erscheint statt des o *auch* u *und* a: schluszeweisz Kehrein 1, 353, schluseweisz Schmidt 194, schlâszwis Klee-

mann 19°, *niederd. entspricht* slâtewit, slôtewit Schambach 193°. *wenn das wort wirklich die quelle von* schlohweisz *ist, so hat die umbildung wol im nd. stattgefunden, wo die form und der sprachgebrauch die contraction erleichterte. mag nun* schlohweisz *so oder in obigem sinne aufzufassen sein, in beiden fällen kann das nd. als seine eigentliche heimat gelten. für den zusammenhang mit* schloszweisz *spricht die niederd. verstärkung* schlohagelwitt Mi 80°, *die etwa dem westerwäld.* schneehagelweisz Schmidt 194 *zu vergleichen wäre. auszerdem begegnet* schlôschleierweisz Jecht 96° (*vergl.* schleierweisz, *in Posen* schlorweisz *oben sp.* 556) *und als verstärkungen zu* schloszweisz: schnieschlossweiss Albrecht 202° (*Sudeten*), krideschlôszwisz Liesenberg 196. *das bair.* schlotteweisz (*verstärkt* schneischlotte˜weisz, schnèiblêischlotte˜weisz *Nürnberg*) *hangt nach* Schm.² 2, 539 *mit* schlotter, *saure milch zusammen. möglicherweise liegt aber nd.* slôtewitt *zu grunde.*

SCHLOMPER, *m., dass. wie* schlamper, schlumper Jacobsson 3, 615°. *vgl.* schlamper *oben sp.* 439.

SCHLOOS, SCHLOOSZ, *adj., s.* schlosz, *adj.*

SCHLOPE, *f.? im wasserbau ein einrisz von wasser in dünen, deichen u. s. w.* Jacobsson 3, 632°. *wahrscheinlich ist das wort die nd. entsprechung des hochd.* schlaufe. *vgl. dieses oben sp.* 513, *besonders* 4, *d und e.*

SCHLÖPE, *f.? im deichbau ein kleiner schlitten ohne erhöhung, ein deichschlitten, auch* schlöpengut Jacobsson 3, 632°. *wahrscheinlich nd., dem hochd.* schleife *entsprechend, s. dieses oben sp.* 587 *ff., besonders* 5.

SCHLOPEN, *verb.:* ein schiff schlopen, *es abbrechen* Campe. Bobrik 605°. *nd., dem hd.* schleifen *entsprechend, s. dieses oben sp.* 591 *unten.*

SCHLOPP, *m. mansfeldisch haufen, deminut.* schleppchen Jecht 96°. *vielleicht mit* schleppen *zusammenhängend.*

SCHLOPPEN, *m. in der Ruhl pantoffel* Regel 261, *nebenform zu* schlappe, *s. dieses oben sp.* 484.

SCHLOPPERN, *verb. lose sitzen, s.* schlappern, *flaccere oben sp.* 489.

SCHLOPPS, *m. in Lippe, ungesitteter mensch, nebenform zu* schlapps, *s. dieses oben sp.* 492.

SCHLOPPSCHACHT, *m. im bergbau ein flachgehender, nicht saigerer schacht* Veith 399. *vgl.* schleppschacht *oben sp.* 650.

SCHLORFE, *f. pantoffel, alter schuh, nebenform zu* schlarfe, *s. dieses oben sp.* 498, *auch* schlorpe Birlinger 398°, *niederd.* slorwen, *m.* Woeste 241°.

SCHLORFEN, *verb. schleppend gehen, nebenform zu* schlarfen, *s. dieses oben sp.* 499, *auch* schlorpen, *dazu* schlorper, *der so geht* Birlinger 398°. *dasselbe wort ist anscheinend hess.* schlorpfen, *den buchstaben* r *schnarrend, guttural aussprechen* Vilmar 356. *vgl.* schlarpfen *neben* schlarfen *und* schlarken 4 *oben sp.* 499.

SCHLORG, *m. n.?*

die Pommern mit dem schlorg man dratzt.
tl. Sacus 4 (1578), 3, 92°.

vielleicht 'pantoffel', vgl. das folgende.

SCHLORKEN, *verb. schwäb. schleppend, faul gehen* Schmid 168, *nebenform zu* schlarken, *s. dieses oben sp.* 499, *würzburg.* schlorcha Sartorius 109. *davon* schlorker, *pantoffel* Schmid *a. a. o. und vielleicht auch westerwäld. nassauisch* schlorches, *grosser, unbeholfener, wankend gehender mensch* Schmidt 192. Kehrein 1, 353, (*auch* schlorches, schlurjes).

SCHLORRANT, *m. nassauisch dasselbe wie* schlarrant (*s. dieses oben sp.* 499) Kehrein 1, 353.

SCHLORRE, *f. pantoffel, niedergetretener schuh, in Ost- und Westpreuszen häufigere nebenform zu* schlarre (*s. dieses oben sp.* 500) Frischbier 2, 288°, *nd.* slorren, *m.* Woeste 241°. *davon* schlorrenkonzert, *n. gerdusch der schlorren, auch schlechte tanzmusik,* schlorrenschlepper, -verschlepper Frischbier *a. a. o.*

SCHLORREN, *verb. schleppend gehen* Frischbier 2, 288°, *nebenform zu* schlarren (*s. dieses oben sp.* 500): in herabgetretnen pantoffeln schlorrte er auf und nieder. Immermann *werke* 1, 34 *Boxberger;*

ins stubchen schlorrte der verhunzte. 13, 270.

schlorrender gang, *vom schwan:*

schön ist des schwanen hals und rein sein gefieder, doch ist nicht
pfäffisch sein schlorrender gang, zornig und tückisch sein blick? Gutzkow 1 (1845), 327.

in Ost- und Westpreuszen freier die schuhe anschlorren, *lose anziehen* Frischbier 2, 288°. *dort bedeutet* schlorren *auch schlottern* 288°.

SCHLORZE, *f. schweiz.* schlorz, *liederliches frauenzimmer, strunze* STALDER 2, 330, *nebenform zu* schlarze, *s. dieses oben sp.* 500.

SCHLORZEN, *verb. schweiz.* schlorze, *unordentlich nähen, dazu* schlorz, *m. schlechte naht* HUNZIKER 224. *eigentlich wol nur 'unordentlich sein, etwas unordentlich thun'. vgl. das vorige.*

SCHLOSZ, *adj.:* unachtsam, der uf ein ding nit acht hat, hinlässig, schlosz, sorglosz. ALBERUS, schlosz, losz, sorglosz. *ders.*, schlos, los *ders. (vgl.* WEIGAND[4] 2, 594). schloos, *negligens*, fahrleszig SCHOTTEL 1402. schlosz, *adj., saxon. est, nolans negligentem, flaccidum, marcidum et somnolentum* STIELER 1859. *nebenform zu* schlasz (*sp.* 500), *wie dieses auch heute noch landschaftlich begegnend: bair.* schlâsz, schlôsz SCHM.[2] 2, 534, *hess.* schlôsze, schlusze PFISTER 255, *nassauisch* schlôsz, schlusz KEHREIN 1, 353. *vergl.* schlasz *oben sp.* 500, *dazu* schloszen, schloszig, schloszigkeit (*s. diese*).

SCHLOSZ, *n. formales. westgermanische ablautende bildung zu* schlieszen (*s. d.*), *im goth. und altnord. fehlend, erst in neuerer zeit in die nordischen sprachen eingedrungen, dän.* slot, *schwed.* slott, *isländ.* slot; *auch im angelsächs. fehlt das wort, im engl. kommt es als* slot *und* sloat *vor; zum ersteren vergleiche* SWEAT *et. dict.* 563[b], *altfries.* slot *und* slet (RICHTHOFEN 1037), *altnd.* slot *und* sclot (HEYNE *kl. altnd. denkm.* 177), *mnd.* slot, slat, sclat, sloet, *pl.* slot, *daneben auch* slotte *und* slote (SCHILLER-LÜBBEN 4, 248 *f.*). *die quantität scheint zu schwanken, wenn man nach der schreibung urtheilen darf. nnl.* slot, *nnd.* slot, slöt, *pl.* slote, slöte (TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 205[b] *f.*), slöter (WOESTE 241[b]), slör, slotter (MI 81[c]), *ahd. und mhd.* slôz, sloz (GRAFF 6, 813 *f.*, *mhd. wb.* 2, 2, 412[a]. 413[a]. LEXER *mhd. handwb.* 2, 987), sclos *in* hulzinsclos (*voc. opt. herausg. von* WACKERNAGEL 17[c], 107). *die quantität steht nicht fest; über das schwanken von mhd.* sloz *und* slôz *vgl. Haupt zu Engelhard* 475, *Lachmann zu Iwein* 505; *im reime kommt es lang und kurz vor:*

si tet sich abe
ir fröude, dô si mich verlôs,
ir herze ist ganzer triuwen slôz. *Wigalois* 288, 30;

dagegen: swâ minne sliuzet unverdrozzen,
man unde wîp mit triuwen slozzen.
minnes. 3, 439[a] *Hagen.*

nhd. schlosz, *plur.* schlösser, *daneben auch noch* schloss *in älterer zeit, z. b.:*

hüt dich du Francken lande,
du host auch sölche schloss.
SOLTAU *deutsche volksl.* 2, 69;

schlossz seind die understen teyle des buchs. GERSDORF *feldbuch der wundarzn.* 13[b]; es war dir nicht genug, dasz du .. mit ihm die schlosz aufgesprengt hattest. *Simpl.* 4, 186, 27 *Kurz. auch der pl.* schlosse *kommt in älterer zeit vor:* vort so en mach niemant schlosse en binnen Cölne schlieszen. *weisth.* 2, 747. *im oberdeutschen ist statt* schlosz *meistens* g'schlosz *im gebrauch, vgl.* SCHM. 2, 536. SCHÖPF 624. *in zusammensetzungen ist das wort häufig in den verschiedensten bedeutungen, besonders aber nach* I, 1, *a und* II.

bedeutung. I. schlosz *als gegenstand oder mittel eine öffnung zu verschlieszen.*

1) *im engsten sinne, als mit dem schlüssel zu öffnendes schlieszgerät.*

a) an thüren aller art, kisten, kasten und anderen geräten: ahd. slôz, *sera, repagulum, pessulus* GRAFF 6, 813; *mhd. nhd. sera,* sloz, sclog, slosz, schlosz, slos, sclosz, slossze, sloysz, schlasz, sloszchen, *niederd.* slat DIEF. 529[c]; *verschiedener ausführung, in verbindung mit riegel oder klinke:*

daz slôz si vür die tür dô stiez. GOTTFRIED *Trist.* 33, 40;
wirf schnell die thür ins schlosz. GRABBE 1, 257;

an den zu schlieszenden gegenstand befestigt oder vorgehängt, vorhängeschlosz, *vgl. auch* hängeschlosz *th.* 4[2], 453, malschlosz *th.* 6, 1510: und leite zwei gute sloz vor di tor. KÖDIZ 86, 3; *gegensatz dazu* riegelschlosz *theil* 8, 925. *der besondern einrichtung nach unterscheidet man* deutsche, französische schlösser, ein- und zweitourige KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 700 *ff.* JACOBSSON 7, 239[b], verdecktes schlosz STEINBACH 2, 448;

er hiez ûf ietwedern schrin
vil grôze spangen güldin
und slôz von golde riche
würken meisterliche. *Barlaam* 47, 3;

ezn wart nie sloz sô manicvalt,
dû diebe meisterinne, daz vor dir gestüende.
WALTHER 55, 32;

nachdem ich dieselbe (*die springwurzel*) hatte, probirte ich ihre würckung beynahe an allen thüren und schlossen. *Simpl.* 4, 134, 24 *Kurz;* ein schrank, der meine geringe geduld aufs ärgste durch sechs künstliche schlösser prüfte. THÜMMEL 6, 58 (1803). *ein gegenstand wird mit einem* schlosse *verschlossen oder das* schlosz *eines gegenstandes wird geschlossen:*

diu (*porte*) was mit slôze alsô behuot.
WOLFRAM *Willeh.* 229, 6;

diu juncfrouwe Seimeret
die tür hin nâch zuo sluoc
und mahte sie veste gnuoc
mit rigeln und mit slôzen. *krone* 18884;

gedanc ist âne slôz bespart. *Parz.* 466, 17;

diser kaste soll mit vier underschiedlichen besundern schlossen .. verschlossen werden. LUTHER (*Weim. ausg.*) 12, 20, 24; lasst beide schlösser vorfallen. SCHILLER *Fiesko* 3, 5. ein schlosz aufschlieszen, entschlieszen:

ûf tuot er âne slüzzel
alliu slôz und isenbalt. *Helmbr.* 1205;

der slüzzel vromt, swâ man sol slôz ûf sliezen.
FRAUENLOB 56, 12;

so en mach niemant schlosse .. schlieszen oder entschlieszen oder upbrechen. *weisth.* 2, 747; wil einer schnel ein schlosz uff schlieszen, so kan einer das loch nimer finden. PAULI *schimpf und ernst* 169 *Österley;* ein schlosz öffnet sich, geht auf, springt auf:

daz le daz slôz danne schôz,
als er von verren gie dar zuo. *Helmbr.* 1208;

ein schlosz mit gewalt öffnen, aufbrechen, aufsprengen:

diu slôz man ab den kisten brach,
dâ daz guot inne lac. OTTOKAR *reimchron.* 8575;

welcher naturkündiger hat jemahl erfahren oder ergründet, dasz ein gewächs sei, so die krafft habe, ein schlosz mit stählinen federn .. auffzusprengen? *Simpl.* 4, 185, 32 *Kurz;* wie man handschriften nachmacht, würffel verdreht, schlösser aufbricht .. das sollst du noch von Spiegelberg lernen. SCHILLER *räuber trauerspiel* 1, 4. *formelhafte verbindung* schlosz und riegel:

und mahte sie (*die thür*) veste gnuoc
mit rigeln und mit slôzen. *krone* 18884;

so hond wir gewelb zuo dem gelt, die seind mit schlossen und starcken riglen wol versorgt. KEISERSBERG *in* WACKERNAGELS *lesch.* 1[4], 1301; sie decketen es und setzeten ein seine thür, und schlösser und rigel. *Neh.* 3, 6;

hinter meines vaters hof steht ein thür,
da ist weder schlosz noch riegel dafur.
wunderhorn 1, 115 *Boxberger;*

ich ging mit offnen armen auf ihn los,
und fuhlte schlosz und riegel, keine brust.
GÖTHE *Tasso* 4, 1;

bald thät' es noth,
wir hätten schlosz und riegel an den thüren.
SCHILLER *Tell* 1, 4.

als redensart: hinter schlosz und riegel sitzen, *gefangen sitzen; andere verbindungen sind* schlosz und band: dem schlosser von den pantten und schlossen czu verczin und vernewen. TUCHER *haushaltb.* 55; schlosz und band, *bildlich:*

dî hie ir trew prechen
an der minne, den werd chunt
der schanden sloz und auch ir punt.
SUCHENWIRT 24, 297;

du bist sloz unde bunt der toufe.
ULRICH V. D. TÜRLIN *Willeh.* 2[a].

in alliterierenden verbindungen schlosz und schlüssel: schlosz und schlüssel macht man nicht für treue finger. SIMROCK 9091;

noch slôz noch slüzzel was dar an. *Trist.* 426, 40;

schlosz und schrein:

dû bist daz sloz und daz schrin,
dâ êre unt tiu vreude min
inne beslozzen lit. *Iwein* 5545.

schlosz *in sprichwörtlichen wendungen:* besser ein hölzern schlosz als eine offene thür. ein offenes schlosz verführt auch eine ehrliche hand. kein schlosz, man kann es mit goldenem schlüssel öffnen. man macht keyn schlosz für fromm leut. etwas unter sieben (hundert) schlössern haben. WANDER 4, 214. *nd.* alles im slate hebben, *alle seine sachen verschlossen halten. brem. wb.* 4, 851.

b) schlosz *an einer kette,* kettenschlosz: und hat im ain besundere eisnen kethin gemacht mit haimlichen schlossen, die im an hals gelegt ist worden. *d. stadtchron.* 23, 41, 20;

adel mein kercker bricht entzwei,
die kette reiszt, mein geist wird frey,
die schlösser sind zusprungen. A. GRYPHIUS (1698) 2, 148.

c) schlosz *in übertragener, freier, bildlicher anwendung;* schlosz vor dem munde: o dasz ich könnte ein schlosz an meinen mund legen, und ein fest siegel auf mein maul

drücken. *Sir.* 22, 33; fürwar ich hette besser dran gethan, dasz ich ein schlosz an meinen mund gelegt .. hette. SCHUPPIUS *schriften* 1, 795;

herr öffne mir den mund. brich meiner lippen schlosz.
P. FLEMING (1666) 22;

man hat ihm ein güldin schlosz ans maul gelegt. EISELEIN *sprichw.* 552; man müste viel schlösser haben, wenn man allen leuten den mund zuschlieszen wollte. SIMROCK 9091; er hat kein schlosz vor seinem munde. WANDER 4, 245. *mannigfache andere bilder, namentlich in älterer sprache:*

nû hielt der Prâbant ouch dâ vor
reht als er der kristenheit wær slôz unt tor.
Lohengrin 5385;

wande ich in dem munde trage
daz slôz dirre âventiure. *Parz.* 734, 7;

dîn wort ist aller dinge slôz. *Bart.* 2, 25;

und wann sie nit schnell genug postieren können, so sein der Hey. verdienst darbei auch frü auff, darmit sie bald die schlösser der rechnung und abzalung öffnen. FISCHART *bienenkorb* 106ᵇ;

erlaube, liebes wachs —
gesegnet seyd, ihr bienen, die ihr knetet
der heimlichkeiten schlosz! der liebende
und schuldbedrängte betet sehr verschieden;
den ausgeklagten werft ihr ins gefängnisz,
hold riegelt ihr das wort Cupidos ein!
Shakespeare Cymbeline 3, 2.

die sieben schlosz, *ein gewisses gebet* (*vgl.* SCHMELLER 2, 536. *Haupts zeitschrift* 7, 137 *anm.*): so thuen viele sünder keine busze mehr, und bethen die heiligen 7 schlosz dafür, und der teufel mag ihnen doch nicht zu. *quelle bei* SCHM. *a. a. o.*; hier beghinen die seuen sloeten. *nd. jahrb.* 10, 23. *der plural auch im sinne der umschlieszung:*

swâ zwêne münde gernt geliche
kuslicher vriuntschaft minne riche,
seht, da gernt ouch vier arme lihte zweier slozze.
minnes. 3, 43ᵇ *Hagen;*

des mûs ich ellends magetein
aus lieben slossen strecken (*mich herausziehen*).
O. v. WOLKENSTEIN 29, 3, 15;

und des umschlossenen raumes oder umschlieszenden behalters, in niederd. quellen: wen eyn mensche ichteswat gelenet hadde unde lecht dat in syne slote unde slut de dore nicht to. SCHILLER-LÜBBEN 4, 249ᵃ; welck minsche jennich gudt in slote setten will, de mot dat anspreken vor dusse elfte roll, wenn he dar erst by kumpt unde in de slote bringen let mit dem fronen vor besetenen borgeren. *ebenda;* und schattede on af hundert dusent mark ane golt und sulver, dat he ut oren sloten nomen hadde und ut oren husen, de men upsloch und tobrak. *d. städtechron.* 7, 153, 19; *selbst des gefängnisses:* hebben seten in der stad slote umme er undat. SCHILLER-LÜBBEN 4, 249ᵃ; de gude here hedde gern geweten, worumme he scholde in de gefencknisse gahn, awerst eme wolde nemandt gehore gevenn, unde muste gahn in de schlotte. *ebenda; dies auch hochdeutsch, mhd.* einen in daz sloz legen, *gefangen setzen* LEXER *handwb.* 2, 988: sie sind obligirt, entweder zalen, genuegsame caution thuen oder zu schlosz gehen muessen. DIEF.-WÜLCKER 841; zu bezahlen .. oder aber zu schlosz (auf des klägers embsig anhalten und kosten) zu gehn. *Frankf. ref.* 1, 11 § 3.

2) schlosz *von schloszahnlichen oder einem schlosse verglichenen gegenständen.*

a) von verschiedenen theilen des thierischen organismus.

α) der schlieszapparat der muscheln OKEN 5, 1, 262.

β) am menschlichen und thierischen körper werden verschiedene theile des beckens schlosz *genannt, und zwar zunächst allgemein:* schlosz *überhaupt die beckenknochen des thierischen körpers.* STALDER 2, 330: schlossz seind die understen teyle des buchs, zůn dyecher unnd uff die scham. GERSDORF *feldbuch d. wundarzn.* 13ᵃ. *in besonderem gebrauch nennt man das hüftgelenk so: coxa,* geschloss *quelle bei* TOBLER 391ᵃ; *coxam frangere,* das schloss verrenken. FABER *thesaurus* (1655) 269ᵃ; schloss am beine, *ischion* STEINBACH 2, 499; nachdem spaltet man hinten (*am hirschen*) das schlosz auff. FLEMING *t. jäger* (1719) 263ᵃ; ein eisbein wird ein halb theil von dem schlosse genannt, wann aber beide noch beisammen, so heiszt es das schlosz. TÄNZER *jagdgeheimnis* 11; erschrecken dich deine gedanken nicht, dasz die schlosse an deinen lenden aufgehen? LAVATER *bei* WACKERNAGEL *lesebuch* 4, 539, 22; wo die beiden keulen am becken, durch welches der mastdarm geht, zusammengewachsen sind, da findet man einen weiszen knorpel, diesen nennt man das schlosz. v. TRÜNGEN *waidm. pract.* 308.

γ) weibliches becken bei thier und mensch mit bezug auf die geburt TOBLER 391ᵃ: schlosz, diejenigen knochen an einem stuck wild, welche sich von einander thun, wenn es seine jungen gebähret. JACOBSSON 7, 239ᵇ; die jungen (*bären*) sind ganz klein, die ursache hievon ist, weil sich das schlosz bei einer bärin nicht öffnet. HEPPE *jagdlust* (1783) 1, 343; dann wann ... des kindes haupt (*beim gebären*) auf die schultern (*nicht*) umgestürtzt wird, beschieht es, dasz es so stark an den schlossen angehalten wird. MAURICEAU *tractat* (1680) 212; *vgl. auch* schloszbein.

δ) die weibliche scham: frawlich schlosz der geburt, *vulva* SCHM. 2, 536; unverruckt und unversert bliben Mariä schlosz. *ebenda;* und der herr gedachte Rachaelis und erhört sy und tet auf ir weiplich schlosz (*vulvam eius aperuit*). *bibel von* 1483, 1 *Mos.* 30, 22. *in anspielungen auf diese bedeutung, vgl. unter* schlöszlein; *im sprichwort:* das schlosz ist übel zu verwahren, dazu jedermann einen schlüssel hat. WANDER 4, 241.

ε) schlosz *nennt man auch an den pferden das ende der nase, an der scheidewand derselben.* CAMPE; *vielleicht hierher gehörig:* nimb knoblauch ..., mach ein kugel darausz, und schmier das pferdt hinden auff dem schlosz darmit, und umb die naszlöcher. SEUTER *rossarznei* 9.

b) in gewerblicher sprache. a) schlosz *an kleidungsstücken oder schmuckgegenständen, täschchen, beuteln:* auch nennt man schlosz diejenigen hefte, die man an den hals- oder armbändern und ketten braucht, solche zu bevestigen. JACOBSSON 3, 632ᵇ; schlosz, an hals-gehängen und armbändern, *elater quo torques vel armilla clauditur ne decidat.* FRISCH 2, 201ᵃ; ir gemein kleidt ist ein mantel, welchen sie mit einem krappen oder schlosz zu machen. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 443ᵃ.

β) an büchern: schlösser, clausuren an den büchern. JACOBSSON 7, 240ᵇ: dô sach er ein buoch daz was beslozzen mit siben insigeln, mit siben slozzen, daz künde nieman ûf gesliezen. BERTH. v. REGENSB. 1, 567, 19; dieses wercklein, wann es gleich .. mit einem güldenen schnitt auszgezieret und wie ein liebes gebetbüchlein mit silbernen schlossen verwahrt wäre. *Simpl.* 4, 6, 22.

γ) auch den im mittelalter, besonders in Italien gebräuchlichen keuschheitsgürtel nannte man schlosz, keuschheits- *oder* italienisches schlosz, *vgl.* SCHULTZ *alltagsleben* 127: zum hauptzwecke war nicht zu gelangen, weil Oegneck seinen lustgarten mit dem gewöhnlichen italiänischen schlosse dergestallt vest verwahrt hatte, dasz niemand einsteigen konte. *cavalier im irrgarten* 351.

δ) am gewehr heiszt schlosz *die vorrichtung am hintern ende des laufes, die zum abfeuern dient, vgl.* feuerschlosz, lintenschlosz, gewehrschlosz; *besondere bezeichnungen nach der einrichtung,* luntenschlosz, radschlosz, schnapphahnschlosz, stechschlosz (*vgl.* BÖHEIM *waffenk.* 473 *ff.*). schlosz an einer büchse, *elater sclopi scutatus, lamina igniarii sclopi,* ein feurschlosz FRISCH 2, 201ᵃ; und der kleine hatte nicht eher ruhe, bis ich ihm ein paar pistolen und eine jagdflinte schenkte, und bis er heraus gebracht hatte, wie ein deutsches schlosz aufzuziehen sey. GÖTHE 19, 357; oder bey der büchsen hat er nicht wol gewischt .. oder das schlosz war verrürt: oder hett nit vor der kugel gschmirt. FISCHART *Garg.* 181ᵇ;

dem achten (*schützen*) war das schlosz zerbrochen.
GROS *ausreden der schützen, bei Haupt* 3, 247.

ε) beim orgelbau schlosz *eine blechklappe, die dazu dient, die öffnung der orgelpfeife beliebig zu verschlieszen, auch* schlüssel *genannt* FRISCH 2, 201ᵃ.

ζ) im bergbau gewisse schachtkränze bei der schachtzimmerung, die mit den vorspringenden enden in das gestein eingelassen sind und daher ohne sonstige stütze festsitzen, auch schachtschlosz *genannt* SCHEUCHENSTUEL 214. VEITH 422; *an den gestangen die verbindung zweier stangen, die einschnitte an denselben, da sie in einander gefügt und mit ringen verbunden werden. ebenda.*

η) in letzterem sinne findet es auch in der eisengieszerei anwendung, wo es die theile an den formkästen und den theilen der gusszschalen bezeichnet, welche das genaue zusammensetzen ermöglichen. KARMARSCH-HEEREN ³ 3, 125.

ϑ) ebenso nennen die böttcher die in einander greifenden kerben der enden eines reifens das schlosz.

ι) an der buchdruckerpresse ist schlosz *die verbindung zwischen spindel und tiegel.*

κ) in der schiffersprache nennt man schlosz *den kettenstich am ende der zur verbindung eines bonnets d. h. eines zur vergröszerung dienenden stückes segeltuch mit dem segel angebrachten*

kettenbugten, durch dessen lösung alle kettenbugten gelöst werden. auch in niederd. form schlot Bobrik 605*.

λ) in der baukunst ist schlosz *der schlieszende stein eines gewölbes, vgl.* schloszstein, *schon im mhd.:*

daz gewelbe daz was obene
beslozzen wol ze lobene,
obn ûf dem slôze ein krône. *Tristan* 419, 35;

die wile er sich gehaben wil
hin ûf, dâ sich der tugende gôz
zesamne welbet an ein slôz. 425, 30;

im allgemeinen scheint in diesem gebrauche heute das wort schluszstein *eingetreten zu sein, technisch gebräuchlich ist es noch bei der ziegelbrennerei, wo man 'im ziegelofen diejenigen reihen mauersteine' so nennt, 'die die gewölbe über den schlufften oder feuerlöchern schlieszen, und worauf nachgehends die dachziegel gesetzt werden'. öcon. lex.*² 2607.

3) schlosz *oder* schlosztritt (*s. d.*) *der tritt, welchen der hirsch mitten in seinem belle mit einem der vorderlaufe thut, indem er aufsteht.* Adelung.

II. schlosz, *burg, castellum; ahd. noch nicht vorhanden, obwol die bedeutung eines gesperrten raumes bereits sich zeigt:* sloz, *claustra, clausa* Graff 6, 814; *unmittelbar auf die im mhd.* sloz *ausgebildete bedeutung leitet der begriff der wegsperre durch eine warte oder feste, wie er gelegentlich hervortritt:*

daz si zu Wilow machtin
eine burg und nehtin
di zu einre warte
und vor ein slôz sô harte,
daz di brûdre dâvur
niht mochtin nâch ir willekur
mit den Samin gereisin. Jeroschin 10164;

und von wo aus sich der sinn auch des gröszeren befestigten baues ausbildet.

1) schlosz, *burg, befestigter platz; seit dem mhd.:* wi lantgrave Lodewig mit grozem volke quam uff sine burg und slog Nuwenburg. Kôniz 4, 12; in das schloss nach Kuefstein erscheinen. *tirol. weisth.* 1, 42, 6; er bawet auch schlösser in der wüsten, und grub viel brünnen. 2 *chron.* 26, 10; in den welden bawet er schlösser und thürne. 27, 4;

biz er sach Athênis, daz slôz ûz erwelt.
Wolfdietr. C 2, 19, 4;

komen si darnach zu slozzin
die gud und riche und veste sint.
Bartsch *md. ged.* 110, 433;

hût dich, du francken lande,
du hast auch solche schlosz. Soltau 2, 69.

im oberdeutschen, wo übrigens das wort schlosz *in der ganzen bedeutung* II *seltener zu sein scheint, tritt häufig die form* geschlosz *ein.* Schöpf 624. *in neuerer zeit ist diese bedeutung sehr verwischt. der begriff des festen ist meistens auf das wort* burg *übergegangen, hat sich aber in sprichwörtern und redensarten, besonders* burg und schlosz, *erhalten, vgl. unter* 3, *auch die zusammensetzung* raubschlosz *th.* 8, 233. *in manchen fallen bedeutet* schlosz *die feste burg im gegensatz zu der dazu gehörigen stadt oder dorf:* daz man daz stetlein Lichtenburg vor dem slosz sult ersteigen bei nacht und vor dem slosz bewaren. *d. städtechron.* 2, 64, 10;

also lidit man danne gebrechin
in den stetin adir in den slozzin.
Bartsch *md. ged.* 203, 3810;

in wachs trückt sie die schlüssel ab
und wurff imbs von dem schlosz hienab.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 6, 188 *neudruck.*

in andern fallen werden auch kleine befestigte städte schlösser *genannt, ebenso wie* burg *in derselben bedeutung vorkommt, vgl. oben th.* 2, *sp.* 535. schlosz *in festen verbindungen; mit verben:* schlosz bauen, *castellum exstruere, excitare, munimentis sepire, operibus cingere.* schlosz belägern, *castrum obsidione cingere, armis circumsedere, exercitu sepire.* schlosz stürmen, *impetu oppugnare, assalire, ingressionem in arcem facere.* schlosz einnehmen, *sive* erobern, *expugnare, occupare.* schlosz aushungern, *arcem fame frangere.* das schlosz ergiebt sich, *arx dedit se hostibus, victori se committit.* schlosz besetzen, *praesidium in arcem collocare.* schlosz vertädigen, *defendere castrum.* schlosz verlaszen, *educere praesidium e castro, egredi.* Stieler 1811 *fg.;* darumb wil ich .. jre schlösser verwüsten. *Zephanja* 3, 6; ein schlosz schleifen, *vgl. unter* schleifen II, 3, *g;* wenn ich meine sieben schlösser schleifen lasse. Schiller *räub.* 5, 1 *schausp.; mit adjectiven:* starkes, festes, hohes schlosz; hochs schlossz, *edita arx,* weerhaft schlosz, *munitissima arx,* schlosz, das nit zû gewünnen ist, *arx invictissima* Maaler 357*; offenes schlosz, *in welchem ein anderer das besatzungsrecht hat:* sein sloss Rigelsrewt schol unser offen slosz sein. *d. städtechron.* 2, 89, 26; und ist Schwabhaim des reichs offen schloss. 5, 259, 13.

2) *die bedeutung des wortes verengt sich derart, dasz die befestigung mehr zurück, der glanz des baues in den vordergrund tritt;* schlosz *ist der reiche fürsten- oder herrensitz, der durch werke geschützt, aber auch offen sein kann:* sus kamen si zu dem koniglichen vesten sloze, genant Presborg. Kôniz 13, 25; die spinne wirkt mit jren henden, und ist in der könige schlösser. *spr. Sal.* 30, 28; da er auf seinem königlichen stuel sasz zu schlos Susan. *Esther* 1, 2; führe sie gerade nach des edelmanns schlosz. Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel;*

von drüben herüber, von drüben herab,
dort jenseits des baches vom hügel,
blickt stattlich ein schlosz auf das dörfchen im thal,
die mauern wie silber, die dächer wie stahl,
die fenster wie brennende spiegel. Börger 60*;

hast du das schlosz gesehen,
das hohe schlosz am meer? Uhland 206;

es stand in alten zeiten ein schlosz so hoch und hehr:
weit glänzt es über die lande bis an das blaue meer;
und rings von duftgen gärten ein blüthenreicher kranz. 390

in formelhafter verbindung mit stadt:

paw ich nit schlösser, märkt und stet?
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 29, 253 *neudruck;*

sted schlösser müssen ihr eigen sein.
bergreihen 27 *neudruck;*

allein umsonst wird schlosz und stadt durchsucht.
Wieland 18, 187;

wie scheidemünze geht von hand zu hand,
tauscht stadt und schlosz den eilenden besitzer.
Schiller *Piccol.* 4, 4.

3) schlosz *in bildern und sprichwörtlichen redensarten; das* luftschlosz, *vgl. th.* 6, 1262: schlösser in der luft zu bawen ist vergeblich. Lehmann 71; mancher baut schlösser in der luft, der keine hütte auf dem lande bauen könnte. Simrock 491;

ich aber sitze am beschneiten fenster;
ein blaues knasterwölkchen steigt
mit tausend luftgebauten schlössern,
dünnere lüfte zirkelnd empor.
Schubart (1829) 2, 233;

dasz die schöne, schamhaft zu gestehen,
und in hoffnung, wieder dich zu sehen,
manche schlösser in die luft gebaut. Göthe 1, 219;

nur festem grund sollst du vertrauen,
nicht schlösser in den lüften bauen.
Eichendorff (1864) 6, 497;

in ähnlichen verbindungen: ein schlosz aufs eis bauen. spanische schlösser bauen. Wander 4, 246;

baun tag und nacht viel böhmische schlösser
ins blaue hinein. Wieland 18, 278;

empfindungen mit dem, der ohne herz ist, theilen,
heiszt schlosser auf die wellen baun. 17, 59;

wie wird es heisz! fort zieht das eis
und meine goldnen schlosser;
wie ruft es dort im flusse leis,
da drunten wär es besser!
des knaben wunderhorn 1, 153 *Boxberger.*

anders schlösser auf einen bauen, *als ausdruck unbegrenzten vertrauens:* man darf keine schlösser auf ihn bauen. Wander 1, 245; *ähnlich:* der name des herrn ist ein festes schloss. *spr. Sal.* 18, 10;

gott fürchten ist sein burg und schlosz.
Rebhun *Susanne* 3, 4, v. 326;

du bist mein himmel, und dein schosz
bleibt allezeit mein burg und schlosz,
wann diese erd entweichet. P. Gerhard 193, 90.

in weiteren mannigfachen bildern für ewigkeit, himmel, leben u. a.: wer es verstünde, dem tod diesen ungebahnten weg in das schlosz des lebens zu ebenen? Schiller 2, 58 (*räub.* 2, 1);

so lang es meine sonne
mir warm zum hertzen geht,
solt ihr seyn meine wonne;
ich hab in mir erhöht
ein schloss fur euch, darinnen
ihr ewig herrschen solt.
ged. des Königsberger dichterkr. 177,

das reiche schlosz der ewigkeit
geht auf! ich bin ankommen.
A. Gryphius (1698) 2, 119;

wenn wir aus dem leben ziehen,
will ins schlosz der ewigkeiten
uns die starcke faust einleiten. 160;

das blaue schlosz des himmels
entfarbt sich ob der that. P. Fleming 10;

man musz, der göttinn (*wahrheit*) schlosz zu finden,
durch manchen dornenpfad sich winden. GOTTER 1,377;

und nun auf diesem felsengrunde
von forschungsgeist, natur- und völkerkunde
sich ihres denkens schlosz erbaut. 398;

hab auf höhen glanzend weisz,
auf des gletschers kühnstem eis
mein krystall'nes schlosz erbaut.
RAIMUND 2,215 *Glossy-Sauer.*

III. *im ahd. hat* slôz *auszer der unter* I *angeführten bedeutung noch die, die heute durch* schlusz *vertreten ist:* slôz *conclusio, inlatio, confectio, sive complexio.* tes man sprichit an demo sloze, *predicati in illatione.* niunzen sloz, *decem et novem modi syllogismorum* GRAFF 6,814; *auch im mnd.:* dat gebet ys eyn anbegyn unde eyn sloet alles gudes. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,249*. *im nhd. ist diese bedeutung verschollen, soweit sie nicht noch in der zusammensetzung sich zeigt, vgl.* schlosz-balken, schloszstein *u. a.*

SCHLOSZABZUG, *m.:* schloszabzug einer weinsorte, *besonders guter wein, der in den kellereien des namengebenden schlosses gelegen hat und auf flaschen gezogen ist.*

SCHLOSZÄHNLICH, *adj.:* ein schlosziihnliches gebäude.

SCHLOSZARM, *m. im bergmännischen gebrauche hauptarm an dem rade einer wasserhebemaschine.* JACOBSSON 3,632*.

SCHLOSZARTIG, *adj. nach art eines schlosses:* schlosziartiges gebäude.

SCHLOSZAUFSEHER, *m. aufseher eines schlosses, castellan.*

SCHLOSZBALKEN, *m., auch* schluszbalken, *mnd.* slotbalke (LÜBBEN 355), *der balken, der den schlusz des daches bildet, an welchem die sparren befestigt sind.* JACOBSSON 3,634*.

SCHLOSZBAND, *n., ahd. mhd.* slôzbant, *zunächst ein band, das etwas umschlieszt, altfries.* slotbenda tian skillinga RICHTHOFEN 97,11. *in übertragener bedeutung:*

daz ist der heilige krist,
der himel und erde slôzbant
eine hât in siner hant. *Barlaam* 99,33.

im nhd. scheint das wort im allgemeinen untergegangen zu sein, erhalten hat es sich nur als technischer ausdruck bei den böttchern, wo es den reifen bedeutet, der beim aufsetzen eines fasses über das setzband getrieben wird und die stäbe nach dem bauche zu zusammenhält. JACOBSSON 3,633*.

SCHLOSZBARBIER, *m.:* ich war sein schlosziarbier, trieb liebedienerei und that, was ihm gefiel. MUSÄUS *volksm.* 2,91 *Hempel.*

SCHLOSZBAU, *m.* 1) *das bauen eines schlosses:* was den gang des schlosziiaues in der hauptsache betrifft. GÖTHE 31,118. 2) *gleich* schlosziigebäude.

SCHLOSZBAUMANN, *m.:* schlosziiaumann Mooser. *tirol. weisth.* 4,110,2.

SCHLOSZBEAMTER, *m. beamter auf einem schlosse.*

SCHLOSZBEDIENTER, *m. bedienter auf einem schlosse.*

SCHLOSZBEFESTIGUNG, *f. befestigung eines schlosses:* die drei bergkuppen, welche etwa 800 schritt südöstlich von der schlosz- bez. citadellbefestigung von Belfort liegen. *neue preusz. zeitung* 1871 *nr.* 34.

SCHLOSZBEIN, *n.* (*vgl.* schlosz I,2,*a*, *β*), *die hüftknochen, beckenknochen bei thier und mensch:* die oberst rondigkeit (*der coxa*) ist genant das gewerb das sich hinneygt und würt enpfangen inn die büchszen oder schüssel des schloszbeyns. GERSDORF *feldbuch d. wundarzn.* 15*; die schönen scherzten mit ihren geliebten, wer dem andern einen jahrmarkt kaufen sollte, und brachen, um es durch das glück auszumachen, das schloszbein der tauben mit einander entzwey. GELLERT 4,239. *besonders das steiszbein* (*coccyx*), *dann das schoszbein beim weiblichen geschlecht.* TOBLER 391*.

SCHLOSZBERG, *m. berg, auf dem ein schlosz steht, der zu einem schlosse gehört, auch als name gebräuchlich.* BIRLINGER 395*.

SCHLOSZBESCHIRMERIN, *f.:*

nein! ich begrabe sie mit dieser hand
in Junos hain, der schloszbeschirmerinn
(*Ἥρας ἀγραίας Eurip. Medea* 1379).
ALXINGER *Medea* (*neue ged.* 329).

SCHLOSZBEUTEL, *m. ein mit einem sogenannten knippschlosse* (*vgl.* schlosz I,2,*b*, *α*) *verschlieszbarer beutel.*

SCHLOSZBEWOHNER, *m. bewohner auf einem schlosse, als herr oder als diener.*

SCHLOSZBIER, *n. bier, welches in einer schloszbrauerei* (*s. d.*) *gebraut wird.*

SCHLOSZBLECH, *n.* 1) *blech, aus dem schlösser verfertigt werden:* auch stürcz und schlossplech. TUCHER *baumeisterb.* 97,2. 2) *das aus einem stücke bestehende blechgehäuse eines thürschlosses, in dem die theile des schlosses liegen.* 3) *die blecheinfassung eines schlüsselloches.* 4) *an einem flintenschlosz das äuszere blech, woran der pfannendeckel, die batterie oder die pfanne, die deckelfeder und der hahn angebracht ist.* JACOBSSON 3,633*.

SCHLOSZBLECHEISEN, *n. eisen, worauf das schloszblech* (*s. dieses* 4) *angeschraubt ist, wenn es mit der feile ausgearbeitet wird.*

SCHLOSZBRAND, *m. der brand eines schloszgebäudes:* diese schönen anstalten und anlagen schienen jedoch durch den schrecklichen schloszbrand..gestört. GÖTHE 26,319; die durch den schloszbrand gewirkten gräulichen ruinen. 48,174.

SCHLOSZBRATEN, *m.: lumbus,* schlossbraut DIEF. *nov. gloss.* 241*; *schenkelstück eines thieres, vgl. auch* schlosz I,2,*a*, *β* *und* schlagbraten. *dimin.* schloszbratlein, *fleischtheil, zwischen dem nierenbraten und dem schlegel eines kalbes herausgehauen.* SCHM. 2,576.

SCHLOSZBRÄU, *n. auf einem schlosse gebrautes bier.*

SCHLOSZBRAUEREI, *f. brauerei, die zu einem schlosse gehört.*

SCHLOSZBRÜCKE, *f. brücke, die zu einem schlosse führt:* hinzt an das pächl oder gröben, so von der schlosspruggen hinabkombt. *tirol. weisth.* 4,110,2; von der schloszprugg hinz auf die pruggen bei dem spitall. 605,26.

SCHLOSZBRUNNEN, *m. ein in einem schlosshofe befindlicher oder zu einem schlosse gehörender brunnen.*

SCHLOSZBÜCHSE, *f. mit einem radschlosz* (*s. d.*) *versehene büchse, im gegensatz zum bloszen luntenrohr:* schloszbüchs, *alias* feuerror, *sclopus rotatus* STIELER 258.

SCHLOSZBÜHEL, *m. hügel, auf dem ein schlosz steht:* die wisen unter dem geschlossbüchl. *tirol. weisth.* 4,767,13.

SCHLÖSZCHEN, *n., dimin. von* schlosz *in allen bedeutungen; nach* schlosz I: ein kleines testamentchen mit goldschnitt und silbernem schlöszchen. G. KELLER *werke* 1,200; *nach* schlosz II: er brachte die meiste zeit in meinem schlöszchen zu. GÖTHE 35,171. *im besonderen bezeichnet es beim modernen gewehr den hintern theil des schlosses* (*s. dieses* I,2,*b*, *δ*).

SCHLOSZDAME, *f.* 1) *dame, die zur gesellschaft der schloszherrin gehört, wie* hofdame. 2) *die schloszherrin:* und stellte sich mit humoristisch tiefen verbeugungen als den abgesandten der schloszdame dar. G. KELLER *werke* 3,161.

SCHLOSZDIENER, *m. schloszbedienter.*

SCHLOSZDIENERSCHAFT, *f. gesamtheit der diener eines schlosses.*

SCHLOSZE, SCHLOSSE, *f. grando. der ursprung des wortes ist dunkel. der form nach steht es im ablaut zu* schlieszen, *mit dem es sich aber in der bedeutung kaum vereinigen lasz.* KLUGE *etymol. wb.* 328*. *es ist weder goth. noch ahd. belegt, erst im mhd. als* slôz, slôze, *mnd.* slote, *nhd.* schlosze, *nd.* slâte, slôte *erscheinend. das ganz abweichende dän.* slud, *schlosze geht zurück auf isl.* slydda, *das engl.* sleet *hält* SKEAT *für ein lehnwort aus dem skand. und vergleicht norweg.* sletta. *das geschlecht des deutschen wortes schwankt. im mhd. läszt sich nicht erkennen, ob* slôz *masc. oder neutr. ist, doch ist wol aus dem nhd. auf das masc. zu schlieszen. daneben kommt auch schon das fem. vor, das im nhd. das herrschende geschlecht geworden ist. doch findet sich hier noch vereinzelt das masc.:*

wie wann ein kalter sturm den schlosz, den er gebieret,
hoch ausz den wolcken her durch thal und walder führet.
OPITZ 1,3, *vgl.* 1,82. 3,197 *nachher.*

der vocal ist im mhd. lang:

darzu ein ungewitere grôz,
beide regen unde slôz
treib sich dar enbuzen. *pass.* 154,88 *köpke;*

ebenso nhd. und niederd., durch die schreibung oder den reim bezeugt: da er jre weinstöcke mit hagel schlug, und jre maulberbeume mit schlosen. *ps.* 78,47;

für dem wetter frey und losz:
donner, plitz und harter schlosz
soll bey dir fürüber gehen. OPITZ 1,82;

er kömmt in trüber nacht, im winter, arm und blosz,
hat um und uber sich schnee, reiff und streugen schlosz.
3,197.

daneben aber auch mit kurzem stammvocal: er wirfft seine schlossen, wie bissen. *ps.* 147,17;

der hain erbebt, und heult: auf ficht und tanne schossen
verwustend der orcan, der regen und die schlossen.
HAGEDORN 2,121;

jene gewaltigen wetterbäche,
aus des hagels unendlichen schloszen,
aus den wolkenbrüchen zusammen gefloszen,
kommen finster gerauscht und geschoszen.
SCHILLER *braut von Messina* 1,3;

sie rudert, sie windet sich — stosz auf stosz,
scheltworte und flüche, wie schlossen —
das fürtuch reiszt, dann flattert es los
und ist in die rinne geflossen. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 310.

während im mhd. der gebrauch des singulars durchaus vorzuherrschen scheint, ist das wort mnd. nur im plur. sloten *belegt* (SCHILLER-LÜBBEN 4, 249), *auch im nhd. ist der plur. fast allein herrschend; neben* schloszen *kommt auch* schlösze *vor:* aber inwendig werfen si grosse weter und schlösse des afterredens heraus. BUTSCHKY *hochd. kanzelley* 440.

das mhd. unterscheidet an dem worte zwei bedeutungen, schloszenwetter und schloszenkorn, von denen nur die zweite noch lebt.

1) *schloszenwetter; collectiv im singular:*

zu Atrebatô ouch ein slôz
in dem heumânde irdôz
mit ungewittere vil grôz
in dem sich hernidir gôz
sô ungevüge hagilstein. JEROSCHIN 1290;

so daz man nindert wart gewar
an wolkenen des regens sloz;
idoch so quam ein blicschoz. *pass.* 554, 43 *Köpke.*

nhd. noch im 17. jahrh., vgl. oben die stellen aus OPITZ *und für den ungewöhnlichen plur. aus* BUTSCHKY.

2) *schloszenkorn; der begriff nicht streng von* hagel, hagelkorn (*vgl. theil* 4², 142. 146) *geschieden; im plur.:* dieser (*der regen*), wenn er im herabfallen gefrieret, wird er hagel (schlossen). COMENIUS *sprachenth.* 52; und wil regen lassen, platzregen mit schlossen, fewr und schwefel. *Hes.* 38, 22;

sein fortrab schickt der winter kalt
mit regen, schlossen, hageln, krachen.
ROLLENHAGEN *froschm.* Bb4;

steht ein beschädigter stamm, dem rings zerschmetterte zweige um die seiten umher stromende schloszen gestreckt.
GÖTHE 1, 318;

möge das drohende wetter, so sagte Hermann, nicht etwa schloszen uns bringen und heftigen gusz. 40, 316.

die einzelnen schloszen *dem collectiven* hagel *gegenüber gestellt:* denn weil die schloszen, so in einem groszen hagel fallen, auch weisz sein, hat der prophet mit diesem wort den hagel auch nennen wollen. MATHESIUS *bergpostille* (1587) 51*;

aus des hagels unendlichen schloszen.
SCHILLER *braut von Mess.* 1, 3.

verbindung hagel und schloszen: des selbin jares was solch grôz ungewetere an haile unde an slozen. *d. chron.* 2, 303, 4; todtkrank, wie du siehst, von schloszen und hagel halb erschlagen. H. v. KLEIST *Kathchen von Heilbr.* 2, 5; schnee und schloszen: so dasz der wagen ganz wie mit schnee und schloszen bedeckt .. sich langsam entfernt. GÖTHE 29, 256; in dieser einsamkeit .., da schnee und schloszen wider mein fensterchen wüthen. 16, 98. schloszen fallen: als ich ein wenig stille hielt, fielen schloszen, ohne einen tropfen wasser. 35, 141; dieser miszmut hängt wie schweres wetter über der republik — nur einen wind, so fallen schloszen und blitze. SCHILLER *Fiesko* 2, 4; die schloszen prasseln. STIELER 1859; es regnet, hagelt schloszen; *vergleichend zur bezeichnung der grösze der schloszen:* schloszen so grosz wie erbsen, kieselsteine, taubeneier, hühnereier; schloszen .. ungefähr in der grösze der bohnen .. nach und nach wurden sie grösser wie armbrustkugeln .. und endlich wie dicke citronen. GÖTHE 35, 141. *sprichwörtlich:* auf schloszen folgt kälte. WANDER 4, 247.

3) schlosze, *eine art confect oder gewürz:* paternoster, lebzelten, schlos, margram, wildes gewurz und ander ding, das unser kramer nit vail haben. *quelle bei* SCHM. 2, 536, *dem die übertragene bedeutung von* schlosze *von der form hergenommen zu sein scheint.*

SCHLOSZEINWOHNER, *m. schloszbewohner.*

SCHLOSZELF, *m. elf, der in einem schlosse haust.* DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 1, 332.

SCHLOSZEN, *schwaches verbum, zu* schlosz *gebildet; part.* geschloszt *oder* beschloszt *gleich schloszgesessen:* geschloszte junckern. *quelle bei* FRISCH 2, 201*. *mhd. wb.* 2, 2, 413*; *über ein mundartliches part.* geschloszt *s.* schlieszen I, 5, *sp.* 694.

SCHLOSZEN, *schwaches verbum, grandinare; mhd.* slôzen *mhd. wb.* 2, 2, 413*, sloiszen, *grandinare* DIEF.-WÜLCKER 841, *in unpersönlicher fügung:* es schloszet stark drauszen, *degrandinat foris*, es regnet und schloszet greulich undereinander, *grando mista imbri largifluo subito praecipitans cadit* STIELER 1859; was da schloszet und steine wirft. MATHESIUS *Syrach* 2, 149*. *transitiv:* es schloszt eisstückchen; es schloszet steine CAMPE;

wenn der Eurische nord-ost
in die hohlen dacher pfeiffet,
und es um die thüren reiffet;
wenn es dreht und flocken schlost. P. FLEMING 218.

in persönlicher fügung, transitiv und intransitiv, übertragen: thut sie aber etwas wider Christum, so ist sie des Endechrists und teufels gewalt, und solt sie wunder und plagen regnen und schlossen. LUTHER 1, 293*;

itzt donnert, blitzt und hagelt tausend flüche
der fürste selbst. das giebet hertzensstiche.
itzt schlost auf ihn der nechsten räthe zorn.
A. GRYPHIUS (1698) 2, 502.

der substantivierte infinitiv in der bedeutung 'schloszenwetter':

unde dar nâch ein slôzen,
daz von engesten grôzen
ein iechelich von dem wege vlôch.
pass. 330, 10 *Hahn.*

SCHLOSZEN, *schwaches verb. intrans. schlaff, weich werden, aufthauen, laxare, zu* schlosz, schlasz (*s. dieses*), *altn.* slota, *abhangen, niedersinken, nachlassen. dialektisch erhalten* SCHMIDT 194. KEHREIN 1, 353.

SCHLOSZENEI, *n. ein länglich runder durchsichtiger quarzkiesel, so genannt nach form und farbe.*

SCHLOSZENGESTÖBER, *n. schloszenfall mit starkem winde:* dasz es herunter hagelt mit schnee und schloszengestöber und eis darauf hin. FR. MÜLLER 1, 22.

SCHLOSZENKORN, *n. eine einzelne schlosze, hagelkorn.*

SCHLOSZENPFEIFEN, *n.:*

es war beim ersten hahnenschrei, als alle bürger aufgeschüttert
mit schloszenpfeifen knall auf knall; so gräulich hat es nie gewittert. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 23.

SCHLOSZENREGEN, *m. ein mit schloszen vermischter regen* STIELER 1617.

horch! wie der sturm die fahnen trillt,
und kalter schloszenregen wild
an dach und fenster schlagt! BÜRGER 47*;

und vom gipfel
prasseln steine
durch die haine.
brüder, faszt sie mächtig auf!
schloszenregen
ströme dieser brut entgegen. GÖTHE 2, 29;

als stürzte mich ein schloszenregen
von eines bergs zehn klafter hohem abhang.
H. v. KLEIST *zerbr. krug* 7.

SCHLOSZENSCHAUER, *m. vorübergehendes schloszenwetter.*

SCHLOSZENSTEIN, *m. kleiner weiszer, rundlicher kieselstein, der der schlosze ähnlich sieht* ADELUNG.

SCHLOSZENSTURM, *m. sturm, der schloszen mit sich führt:*

wen du nicht verlässest, genius,
wird dem regengewölk,
wird dem schlossensturm
entgegen singen. GÖTHE 2, 70.

SCHLOSZENWETTER, *n., mhd.* slôzweter, *unwetter mit schloszen:*

ez vugete got daz sich lie
ein slôzweder nider uf in. *pass.* 357, 2 *Hahn;*

eines .. gefängnisses, in das ihm ein schloszenwetter verhalf. TRÜMMEL *reise* (1800) 7, 286.

SCHLOSZENWOLKE, *f. wolke, die schloszen mit sich führt:* schlos- *sive* hagelwolke, *nubes grandines minitans* STIELER 2574.

SCHLOSSER, *m. claustrarius, serator, verfertiger von schlössern, dann überhaupt von feinerer eisenarbeit im gegensatz zum* schmied (ein schlosser, oder wie mans an vilen enden nennt, ein kleinschmid. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 305 *Österley*); *zuerst belegt im mhd., serator* slosser DIEFENBACH 529*:

smid und bogenære,
slôzær und goltsmit. OTTOKAR *reimchron.* 65665.

im nhd. schwankt das wort zwischen schlosser *und* schlösser ADELUNG, *und zwar scheint* schlosser *zunächst dem oberdeutschen anzugehören* SCHM. 2, 536; GÖTHE *gebraucht beide formen neben einander:* ich darf mich rühmen, schon als knabe einen geschickten schmied durch meine anforderungen zum schlösser, feilenhauer und uhrmacher gesteigert zu haben. 23, 45; tischler, glaser, schlosser. 23, 100. *sprichwörtlich:* schlossers hund (*nämlich das schlosz*) liegt vor. WANDER 4, 247; von etlichen desz schlossers starcken hunden verwahrt. *Simpl.* 4, 91, 10 *Kurz;* bey schlossern und schmieden wird es viel stählens geben. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 633).

SCHLOSSERARBEIT, *f. arbeit eines schlossers.*

SCHLOSSERBLECH, *n. messingblech, welches der schlosser zu allerlei arbeit gebraucht.* JACOBSSON 3, 633*.

SCHLOSSEREI, *f. arbeit eines schlossers; werkstatt für schlosserarbeit; gewerbe eines schlossers:* die schlosserei erlernen.

SCHLOSSERFEDER, *f. stahlerne feder, wie sie ein schlosser zum schlosse braucht, elater serae* FRISCH 2, 201°. *vgl.* schloszfeder.

SCHLOSSERGESELLE, *m. geselle eines schlossers:* ein beherzter schloszergeselle endlich fallt ihm von hinten her in den arm. SCHILLER 4, 54.

SCHLOSSERHANDWERK, *n. das handwerk eines schlossers.*

SCHLÖSSERHIEROGLYPHEN, *plur. bestimmte stellungen eines combinationsschlosses.* JACOBSSON 7, 241°.

SCHLOSSERINNUNG, *f. innung der schlossermeister.*

SCHLOSSERMEISTER, *m. selbständiger, losgesprochener schlosser.*

SCHLOSSERN, *schwaches verb., schlosserhandwerk betreiben;* schlossere SEILER 256°.

SCHLOSSERPOSSEN, *plur. unzüchtige reden, zoten* SCHM. 2, 536.

SCHLOSSERWERK, *n. schlosserarbeit;* schlosserberck TUCHER *haush.* 146.

SCHLOSSERZUNFT, *f. zunft der schlosser.*

SCHLOSZFEDER, *f. die stählerne feder in einem thurschlosse, retinaculum serae,* schlossfeder STIELER 449. *vgl.* schlosserfeder.

SCHLOSZFENSTER, *n. fenster in einem schlosse.*

SCHLOSZFLÜGEL, *m. flügel, seitentheil eines schloszgebäudes:* der rechte schloszflügel ist voll lichter. SCHILLER *Fiesko* 4, 3.

SCHLOSZFLUR, *m. gang, corridor in einem schlosse:*

ich stand im schloszflur. H. v. KLEIST 1, 69 *Hempel.*

SCHLOSZFRAU, *f.* 1) *schloszherrin, besitzerin eines schlosses.* 2) *dame aus den angehörigen oder der umgebung der schloszherrin.*

SCHLOSZFRÄULEIN, *n., dimin. zum vorigen, namentlich in der bedeutung* 2.

SCHLOSZFREIHEIT, *f. ursprünglich rechtsgebiet, privilegien, die zu einem schlosse gehören. tirol. weisth.* 4, 768; *jetzt mit umdeutung name für einen platz in der umgebung des schlosses, der von allen seiten freien blick auf dasselbe gewährt.*

SCHLOSZGARTEN, *m. garten, der zu einem schlosse gehört, hortus palatii* FRISCH 2, 201°: und ich läge berauscht im rasen des schloszgartens. SCHILLER *räuber* 5, 1 *schausp.;* sei willkommen in meinem schloszgarten. HEBEL 2, 179;

dort drunten in's kaisers schloszgarten
da stehet ein feigenbaum. *d. kn. wunderh.* 1, 460 *Boxberger.*

SCHLOSZGAT, *n. in der schiffersprache das am fusze einer stenge befindliche loch, durch welches das* schloszholz (*s. d.*) *gesteckt wird* BOBRIK 605°.

SCHLOSZGATTER, *n., mnd.* slotgadder (SCHILLER-LÜBBEN 4, 219°), *verschlieszbares gatter, gatter um ein herrschaftliches schloss.*

SCHLOSZGÄRTNER, *m. gärtner in einem herrschaftlichen schlosse.*

SCHLOSZGEBÄUDE, *n. der schloszbau:* weszhalb denn wirklich das schloszgebäude manchmal aussah wie ein gebirg. GÖTHE 31, 119.

SCHLOSZGEMÄUER, *n. die mauern, besonders die ruinen eines schlosses:*

dann pocht im schloszgemauer
gewisz die todtenuhr. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 382.

SCHLOSZGESESSEN, *adj.:* schloszgesessene, *nobiles qui arces habent* FRISCH 2, 201°.

SCHLOSZGESINDE, *n. die gesamte dienerschaft eines schlosses:* damit der kastellan und sein kleines schloszgesinde .. desto mehr gelasz und freude haben. J. PAUL *biogr. bel.* 1, 35;

schnell versammle, Hanns,
das ganze schloszgesind. LUDWIG 4, 195.

SCHLOSZGLAUBE, *m. possessio fiduciaria, temporaria arcis alicuius* FRISCH 2, 201°, *der für eine zeit anvertraute besitz eines erledigten lehnsschlosses; mnd.* slotlove SCHILLER-LÜBBEN 4, 219°.

SCHLOSZGLOCKE, *f. glocke in einem schloszgebäude, schloszthurme, arcis campanula* STIELER 986.

SCHLOSZGRABEN, *m. der um das befestigte schlosz gezogene graben:* und stürzte sie achtzig fusz tief in den schloszgraben hinunter. SCHILLER 8, 70.

SCHLOSZHAFT, *adj. ein schlosz habend, verschlossen, ahd.* sloghaft (WILLIRAM 67, 1): die soldaten sind zum brofoszen geschafft und schloszhafft gemacht worden. *quelle bei* DIEF.-WÜLCKER 841; *in erweiterter form* schloszhaftig, *mhd.* slozhaftec: in den frouhof, der soll schloszhaftig sein. *weisth.* 1, 572, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 249°.

SCHLOSZHAHN, *m. hahn auf einem herrschaftlichen schlosse:*

und als der schloszhahn krähte früh. BÜRGER 25°.

SCHLOSZHALLE, *f. halle in einem schlosse:* schloszhalle. mitternacht. FR. MÜLLER 3, 323.

SCHLOSZHAUPTMANN, *m. der vorgesetzte, befehlshaber eines fürstlichen schlosses:* an einigen höfen, z. b. am Braunschweigischen, wurde der unterhofmarschall schloszhauptmann genannt. CAMPE; dreyszig jahre hier schloszhauptmann. FR. MÜLLER 3, 195; schloszhauptmann, samt allen belehnungen. 227; seit dem tode des schloszhauptmanns von Auerstein, ihres gemahls. H. v. KLEIST 4, 217 *Hempel*

SCHLOSZHERR, *m. herr, besitzer eines schlosses, mnd.* slotthere SCHILLER-LÜBBEN 4, 219°, schlosszherr, *castellanus* MAALER 356°.

SCHLOSZHERRIN, *f. besitzerin eines schlosses; gemahlin eines schloszherrn.*

SCHLOSZHERRSCHAFT, *f. die herrschaft über ein schlosz, das dazu gehörige landgebiet oder die herren (herr und herrin) in einem schlosse.*

SCHLOSZHOF, *m. area aulica* STIELER 845, *der von den schloszgebäuden umgebene hof:* sieh da auch die schwalbennester im schloszhof. SCHILLER *räuber* 4, 1 *schauspiel;* man schleppte sie in den hinteren schloszhof. H. v. KLEIST 4, 94 *Hempel;*

wer spricht im schloszhof unten? GRILLPARZER 5, 74.

SCHLOSZHOLZ, *n. in der schiffersprache ein starkes vierkantiges holz, welches durch das schloszgat einer stenge gesteckt wird, um sie über den schlingen fest zu halten.* BOBRIK 606°.

SCHLOSZHUND, *m. hund auf einem schlosse, dem schloszbesitzer gehöriger hund:* aussehen wie ein schloszhund. FRISCHBIER 2, 288°; *sprichwörtlich auch:* er heult wie ein schloszhund.

SCHLOSZHÜTER, *m. claustrarius* DASYPODIUS.

SCHLOSZICHT, *adj. grandinosus:* schlosziehte wolken, *nubes grandinosa,* die kugeln gehen schloszicht, *globuli grandinis more dissultant* STIELER 1859.

SCHLOSZIG, *adj., weiterbildung von* schlosz, *nachlässig (s. d.), negligens* SCHOTTEL 1402. KEHREIN 1, 353.

SCHLOSZIGKEIT, *f. negligentia* SCHOTTEL 1402; *unthätigkeit:* er ist durch seine schloszigkeit um sein vermögen gekommen. SCHMID 408; dasz nämlich der gröste fleisz in die grosze unachtsam- und schloszigkeit hinausz laufe. *Phil. Lugd.* 6, 186.

SCHLOSZKAPELLE, *f.* 1) *kapelle oder kleine kirche in oder am schlosse zum gebrauche der bewohner:* im hintergrunde ein theil des wohngebäudes mit der schloszkapelle. GRILLPARZER *ahnfrau* 5, 1; ein duell soll im holzchen bei der alten schloszkapelle stattgefunden haben. LUDWIG 3, 708;

so wenig
als jener auftritt in der schloszkapelle,
worauf sich wohl prinz Karlos selbst nicht mehr
besinnen wird. SCHILLER *don Carlos* 2, 9.

2) *musikkapelle im dienste eines schloszherrn.* CAMPE.

SCHLOSZKAPLAN, *m. kaplan an der schloszkapelle, geistlicher berater der schloszbewohner.*

SCHLOSZKASTELLAN, *m. kastellan eines schlosses.*

SCHLOSZKASTEN, *m. die aus blech bestehende meist viereckige umhüllung, in der die theile (feder, riegel u. s. w.) eines schlosses liegen.* JACOBSSON 7, 241°.

SCHLOSZKELLER, *m. keller in einem schlosse.*

SCHLOSZKIEL, *m. die oberste, noch verschlossene blattscheide einiger gräser, z. b. der gerste.* NEMNICH.

SCHLOSZKIRCHE, *f. kirche im oder am schlosse zum gebrauche der bewohner.*

SCHLOSZKIRCHNER, *m. verwalter einer solchen kirche.*

SCHLOSZKNOCHEN, *m., s.* schloszbein *und* schlosz 1, 2, *α, β.*

SCHLOSZKRAUT, *n. pflanzenname, im Elsasz eupatorium cannabinum, in Würtemberg epilobium palustre* FRITZEL-JESSEN 148. 140.

SCHLOSZKREIDEWEISZ, *adj., verstärkung von* schloszweisz (*s.* schlohweisz):

uf kohle
isch d' bas die ganz zyt gsin, im gsicht schlosskrydewysz.
ARNOLD *pfingstmontag* 128.

SCHLOSZKÜSTER, *m. küster einer schloszkirche.*

SCHLOSZKUTSCHE, *f. kutsche, wagen zum gebrauche des schloszherrn.*

SCHLOSZLADEN, *m., auch* gsshloszladen, *bohle, vier und mehr zoll dick, an thüren.* SCHM. 2, 536.

SCHLOSZLEHEN, *n. feudum arcis, gegenüber dem stammlehen nur nieszbrauch eines schlosses.* SCHERZ-OBERLIN 1418.

SCHLÖSZLEIN, *n., dimin. von* schlosz *in jeder bedeutung, mhd.* slozzelîn, *als kleines schlieszgerät: serula* schlosslin DIEF. *nov. gl.* 336°; ein lederins ladlin, welches mit einem silbernen schlöszlin gantz subtil verschlossen war. *buch d. liebe* 258°;

her schmied, herr schmied, beschlagt mir mein rösslein,
und habt ihrs beschlagen, so macht mir ein schloszlein,
ein schlöszlein so fest und ein schlöszlein so fein,
und musz bei dem schlöszlein ein schlüssel auch sein.
GRIMM 1, 165.

als kleines wohnschlosz:

und als er zu hause vom rösselein stieg,
da fand er sein schlosselein oben;
doch diener und habe zerstoben. GÖTHE 1, 195;

fern an schottischer felsenküste,
wo das graue schloszlein hinausragt
über die brandende see. H. HEINE *Nordseebilder* 1, 8.

besonders auch in der bedeutung von schlosz I, 2, *α, β:* schlöszlein *beckenhöhle. scherzende anspielung auf das* schlosz *der jungfrauschaft:*

schön jungfräulein,
hüte dich fein!
heut nacht wird ein schloszlein gefährdet sein.
UHLAND *ged.* 328.

SCHLOSZLEUTE, *pl. leute, die zum schlosse gehören, bedienung und mannen des schlosherrn, mnd.* slotlude.

SCHLOSZMACHER, *m. verfertiger von schlossern, schlosser, mnd.* slotemaker; *im besondern bei der gewehrfabrikation der arbeiter, der die einzelnen theile eines flintenschlosses aus dem groben herausarbeitet.* JACOBSSON 3, 633*.

SCHLOSZMAGD, *f. eine auf einem schlosse dienende magd, ancilla herilis, in arce ministrans* STIELER 1210.

SCHLOSZMARKT, *m. markt, an welchem oder auf welchem das schlosz des fursten oder eines vornehmen herren liegt* CAMPE.

SCHLOSZMAUER, *f. mauer eines schloszgebäudes oder die mauer, welche das schloszgebiet umgrenzt oder befestigt.*

SCHLOSZNAGEL, *m., mnd.* slotnagel. 1) *nagel mit groszem kopfe, clavus capitatus* STIELER 1325, *zur befestigung des schlosses an der thür:* halbe schlosznägel, ganze schlosznägel *oder* schloszspicker JACOBSSON 3, 633*.

2) schlosznagel *oder* schlusznagel, *der grosze nagel, der beim wagen das vordertheil mit dem hinteren verbindet, auch* stellnagel *genannt, bei der kanone auch* protznagel, *zur verbindung des protzwagens mit dem schwanzriegel der stücklafette.* EGGERS *kriegslex.* 2, 494.

SCHLOSZOPERNHAUS, *n. opernhaus, zu einem schlosse gehörig.* JACOBSSON 7, 239*.

SCHLOSZPARK, *m. park, der zu einem schlosse gehört.*

SCHLOSZPFERD, *n. ein dem schloszherrn gehöriges pferd: aulici equi* schloszpferde STIELER 1441.

SCHLOSZPFORTE, *f. porta arcis* STIELER 215; *pforte an oder in einem schlosse:* ehe und er fur die eisen schlossporten hinein kombt. *tirol. weisth.* 4, 701, 26; zur rechten hand der schlosz-pforte stehet die künstlich gebaute kirche St. Trois. OLEARIUS *pers. reisebeschreib.* 1, 74*; Golo rennt eben wie ein wüthiger mit blutigem messer an mir vorbey der schloszpforte zu. FR. MÜLLER 3, 329; sie wankte .. über den hofraum der schloszpforte zu. H. v. KLEIST 4, 219 *Hempel. auch eine pforte, aus welcher man nach dem schlosse geht* CAMPE.

SCHLOSZPFÖRTNER, *m. pförtner an einem schlosse.*

SCHLOSZPLATTE, *f. an alten gewehren die platte aus blech, die hahn, feder und abzugsstange zusammenfasste.* BÖHEIM *waffenkunde* 474.

SCHLOSZPLATZ, *m. der freie platz vor einem schlosse, einem herrensitze:* als ich vorhin über den schloszplatz herwärts schritt. FR. MÜLLER 3, 268; setzte .. den schloszplatz zu Basel als den ort an. H. v. KLEIST 4, 224 *Hempel;*

so langt denn, unter lautem lachen
der ganzen stadt, mein kauz am schloszplatz an.
WIELAND 18, 137

SCHLOSZPORTAL, *n. haupteingang zum schlosse.*

SCHLOSZPREDIGER, *m. prediger an einer schloszkirche.*

SCHLOSZPREDIGT, *f. concio aulica* STIELER 1471.

SCHLOSZRAUM, *m. der raum, in dem sich alles zu einem herrschaftlichen schlosse gehörige befindet, das schloszgebiet.*

SCHLOSZRIEGEL, *m. der riegel, der durch die feder vorgeschnellt den verschlusz des schlosses bildet: vectis,* ein schlosz-rigel DIEF. *gloss.* 608*.

SCHLOSZSAAL, *m. ein saal in einem schlosse.*

SCHLOSZSÄNGER, *m. schloszkantor, der vorsänger in der schloszkirche.*

SCHLOSZSASSE, *m. höriger des schloszherrn, vasalli, qui immediate sub principe sunt.* SCHERZ-OBERLIN 1418.

SCHLOSZSCHLEIERWEISZ, *adj., weitergebildet von* schlosz-weisz (*vgl.* schlôschleierweisz *unter* schlohweisz): diese thierlein .. hatten ein schloszschleyerweiszes fell. *Felsenb.* 4, 329.

SCHLOSZSCHLÜSSEL, *m. schlüssel, werkzeug, mit dem die einzelnen theile des gewehrschlosses auseinandergenommen werden.*

SCHLOSZSOLDAT, *m. soldat, der zur besatzung der wache eines schlosses gehört.*

SCHLOSZSPICKER, *m. groszer schlosznagel (s. d. 1).*

SCHLOSZSTEIN, *m., mhd.* slôzstein *mhd. wb.* 2, 2, 616*, *mnd.* slotstên SCHILLER-LÜBBEN 4, 250*.

1) *der keilförmige* schluszstein *(s. d.) eines gewölbes, cuneus fornicis* FRISCH 2, 201*. *vgl. auch* schlosz I, 2, *b, λ.*

2) schloszsteine *sind die steine, die am ende der mauer auf beiden seiten der wände liegen und binden. ebenda. in übertragener bedeutung:* den .. gott zum eck, schlosz oder grundstein gemacht. MATHESIUS *Sar.* 91*.

3) schlosz- *oder* endstein, *grenzstein eines landes, lapis limitalis* SCHERZ-OBERLIN 308.

SCHLOSZSTRASZE, *f. strasze, die zum schlosse führt, an der ein schlosz liegt; häufiger straszenname in residenzstadten.*

SCHLOSZTEICH, *m. teich, der zu einem schlosse gehört oder sich im schloszparke befindet.*

SCHLOSZTHOR, *n.* 1) *thor an einem schloszgebäude, in einer schloszmauer:* geht quer über den hof nach dem rechten schloszthor. SCHILLER *Fiesko* 4, 2; als ich, vom tanz sehr ermüdet, aus dem schloszthor trat. H. v. KLEIST 3, 82 *Hempel;*

und er geht gewöhnlich,
wie jeder thut, von hier bis an das schloszthor
zu fusz. *Shakespeare Macbeth* 3, 3.

2) *ein thor, z. b. ein stadtthor, das zum schlosse fuhrt.*

SCHLOSZTHÜR, *f. thür an oder in einem schlosse.*

SCHLOSZTRITT, *m., vgl.* schlosz I, 3, *auch* schlusztritt, *ein zeichen der hirschfährte* DÖBEL *jägerpr.* 1, 10*.

SCHLOSZTROG, *m. schloszcasse:* weiter liesz er eim jeden ausz seinem schlosztrog zahlen. *Garg.* 271*.

SCHLOSZTHURM, *m. der thurm eines schlosses, der zum wartthurm, befestigung, gefängnis, auch zum schmuck des schlosses dient:* ein seitengemach des unbewohnten schloszthurms. H. v. KLEIST 4, 232 *Hempel;*

ich steck dich in
den schloszthurm. 1, 67.

SCHLOSZTHÜRMER, *m. thürmer oder thurmwart auf einem schloszthurme.*

SCHLOSZUHR, *f. uhr auf einem schlosse oder schloszthurme.*

SCHLOSZURBAR, *n. einkommen des schlosses* SCHERZ-OBERLIN 1418. *tirol. weisth.* 4, 693, 33.

SCHLOSZVERSCHIEBUNG, *f. die verschiedenen stellungen des combinationsschlosses. vgl.* schlösserhieroglyphen.

SCHLOSZVERWALTER, *m. verwalter eines schlosses, castellan:* in gögenwerdigen beisein seiner gnaden herrn Johan Augestin von und zu Plawen, als schloszverwalter. *tirol. weisth.* 3, 182, 3;

das arme schloszverwalterskind. LUDWIG 4, 149.

SCHLOSZVERWALTEREI, *f. die dienst- und wohnräume des schloszverwalters* JACOBSSON 7, 239*.

SCHLOSZVIEH, *n. das dem schloszherrn gehörende vieh, pecuaria nobilium* STIELER 2370.

SCHLOSZVOGT, *m., mnd.* slotvoget, *vogt, verwalter eines schlosses:* da .. sie mehr als einmal den tritt des erwünschten schloszvoigts zu hören glaubten. GÖTHE 18, 254; bei diesen worten trat der schloszvogt ein. H. v. KLEIST 4, 234 *Hempel.*

SCHLOSZVOLK, *n. die schloszleute, homines in arce degentes* STIELER 2388.

SCHLOSZWACHE, *f.* 1) *das wachestehen auf dem schlosse:* die schloszwache haben, auf schloszwache ziehen, *in militärischer sprache.* 2) *die zur schloszwache commandierten oder angestellten soldaten.* 3) *die zum aufenthalt dieser soldaten bestimmte räumlichkeit.*

SCHLOSZWÄCHTER, *m. wächter eines schlosses, im engern sinne sein nachtwächter.*

SCHLOSZWAGEN, *m. wagen zum gebrauche des schloszherrn.*

SCHLOSZWALD, *m. ein zu einem schlosse gehöriger wald:* als solle hinfiran solches und sonderlich im schloszwald bei hocher straff ab- und eingestelt sein. *tirol. weisth.* 2, 197, 12.

SCHLOSZWALL, *m. wall, womit ein schlosz zur befestigung umgeben ist.*

SCHLOSZWART, *m. hüter, aufseher eines schlosses:* das andere liesz sich so leicht aus einer nachlässigkeit des schloszwarts erklären. GRILLPARZER 11, 235;

dasz burgen auf den schloszwart nieder prasseln.
Shakespeare Macbeth 4, 1.

SCHLOSZWEG, *m. weg, der zu einem schlosse führt, semita ad arcem ducens* STIELER 2455: es wird mir ja wohl auf dem schloszweg eins begegnen. LUDWIG 2, 59.

SCHLOSZWEH, *n. schmerzen in der beckengegend:* dasz sich in die substantz renum die corruption gesetzt hat, da wird schloszweh, ruckenweh, oben in beynen als weren sie lahm. PARACELSUS (1616) 1, 401ᵃ; *s.* schlosz I, 2, *a*, *β*.

SCHLOSZWEIHER, *m. schlosteich* (*s. d.*).

SCHLOSZWEISZ, *s.* schlohweisz.

SCHLOSZWORT, *n. terminus categoricus* SCHERZ-OBERLIN 1418, *vgl.* schlosz III.

SCHLOSZWURZ, *f. ein name der stabwurz* TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 52ᵇ.

SCHLOSZZAHN, *m. zahnartige kerbe am schlosse der muscheln* OKEN 5, 262. *vgl. auch* schlosz I, 2, *a*, *α*.

SCHLOSZZAPFEN, *m. zapfen an einem fasse, der mit einem schlüssel geöffnet wird* JACOBSSON 7, 242ᵃ.

SCHLOSZZEICHEN, *n. zeichen oder marke an einem fasse, wodurch das fasz als aus einem schloszkeller herrührend gezeichnet ist:* wie . . weinfässer und bierfässer in den bauernhäusern stehen, die das schloszzeichen haben, oder doch zeigen, dasz es ausgekratzt und ausgehauen worden ist. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 2, 103.

SCHLOSZZIMMER, *n. zimmer in einem schlosse:* auszerdem wurden beide zeichnungen honorirt und zur verzierung der schloszzimmer aufbewahrt. GÖTHE 31, 117.

SCHLOSZZIRKEL, *m. groszer zirkel mit einem bogen und stellschraube, den die böttcher brauchen, um den boden eines fasses zu messen.* JACOBSSON 3, 633ᵇ.

SCHLOSZZWECKE, *f. zwecke, um ein kleines schlosz damit anzunageln. vgl.* schlosznagel *und* schloszspiker.

SCHLOSZZWINGER, *m. eingefriedigter raum im schlosse zum halten wilder thiere, befestigter hof im schlosse:* schloszzwinger. von allen seiten halbverfallene werke. GRILLPARZER *ahnfrau* 5. 1.

SCHLOT, *m.* 1) schlot, *anlage zur abführung des rauches, vgl. esse, kamin, rauchfang, schornstein. das wort ist auf md. gebiete zu hause und von hier aus nur wenig in andere gegenden vorgedrungen, z. b. nach Oberfranken und Schwaben. die eigentlichen oberd. dialekte, sowie die nd. mundarten kennen* schlot *nicht. zum gebrauche der volkssprache s.* KLEIN *prov. wb.* 2, 123 (*Oberpfalz*). SPIESZ 217. HERTEL *Salzunger wb.* 40. SCHMELLER (*Franken*) 2, 537. BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 1, 237. 307. *das ô des wortes steht für älteres â* (WILMANNS *deutsche gramm.* 1 § 228), *über mhd.* slât *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 392ᵃ *und* LEXER *mhd. handwb.* 1, 963. *die form mit â erhält sich bis in das ältere nhd.: epicausterium,* slat DIEF. 203ᵃ; *infumibulum,* eyn kemmet, schlat, rauchloch. DASYPODIUS;

schau, Feitlein, wie hat dann der ein schlat! (: hat).
fastn. sp. 187, 17;

ach mein schlat der fieng an zu brinnen.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 33, 149 *neudruck;*

die form schlôt, schlot *setzt sich seit dem* 15. *jh. allmählich zu allgemeinem gebrauche fest:* ir slot zu fegen lassen. *d. städtechron.* 3, 360, 28; sam durch einen slot. 10, 330, 11, *vgl. unten fastn. sp.* 375, 33. 780, 13, slôte, *camena fundgr.* 1, 391 (14. *jh.*). *die lexicographen* STEINBACH (2, 453), FRISCH (2, 201ᵃ), ADELUNG *und* CAMPE *bezeichnen das wort als ein landschaftliches. die schreibung schwankt nur wenig,* HULSIUS (1605) *bei* WEIGAND⁴ 2, 595 *schreibt* schlothfager; schlothfeger APINI *gl.* (1728) 486; *in der unten aus* SPEE *angeführten stelle ist die länge durch verdoppelung des vocals dargestellt. mit verkürzung des stammvocals:* wann schlott und ofenloch einer farbe seyn. *Simpl.* 1, 3, 1 *s.* 251 (schlot 1, 378 *Keller*); schlott *schreiben auch* JACOBSSON 3, 633ᵇ *und* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 498. *mit übertritt in das weibliche geschlecht* die schlotte, *das bei* ADELUNG *unter* schlot *für einzelne gegenden bezeugt wird. der plur. von* schlot *lautet* die schlöte (ADELUNG): zu den schlöten. *d. städtechron.* 11, 815, 3; ire feur essen, herthet, schlot, darren. TH. FLEISZMANN *pfalzbair. feuerordn.* von 1543;

die schlot schon all verrochen sein.
AYRER 2150, 24 *Keller;*

drohen, wo die alten schlote rauchen.
RÜCKERT *ges. ged.* (1840) 1, 176;

daneben wird aber auch die umlautlose form die schlote *gebraucht, vgl. die unten angeführten stellen aus* SPEE *und* INNERMANN. *in älterer sprache (Nürnberg) begegnet der plur.* die schlett: öfen noch schlett. TUCHER *baum.* 112, 7; 85 schlett fegen 112, 17; von 4 mein schleten czu vegen, davon dem schlotfeger. *haush.* 53; von 5 schletten . . czu vegen. 73, *vgl.* 139. *mhd. lautete der plur.* slæte, *vgl.* DIEF.-WÜLCKER 841, *wo ein* schlâthe (*plur.?*) *aus einer quelle von* 1714 *angeführt wird. die herkunft von* schlot *ist dunkel; contraction aus* slahad *wird mit zweifel vermutet in der gr.* 2, 985; *zweifelhaft ist, ob die glosse* slât, *ardalio* (= *lecker, fresser*) GRAFF 6, 792 *hierherzuziehen ist.* ûz sünden slâde (: grâde) *bei* FRAUENLOB 4, 12 *ist kaum mit dem herausgeber als nd. form zu fassen und zu* schlot *zu stellen, s. unter* schlotte 5.

ADELUNG *bemerkt, dasz man bei* schlot *gewöhnlich an den hohlen inneren raum, bei* schornstein, feuermauer *dagegen an die umschlieszende anlage denke, vgl.:* schlot, *m.* das loch am schorstein, daraus der rauch gehet. SCHOTTEL 1402. *im allgemeinen sprachgebrauch richtet es sich natürlich lediglich nach dem zusammenhange, ob unter* schlot *die innere höhlung oder die ganze anlage zu verstehen ist.* steinerner schlot STIELER 1859; da pran ein stainer slot. *d. städtechron.* 11, 560, 8. *doch hatte man im mittelalter auch* schlöte *aus holz:* die bet einen hultzen slot auf und auf. 10, 364, 4; *diese bauart wurde später wegen ihrer feuergefährlichkeit verboten, s.* SCHM. 2, 537; in demselben augenblick sahen wir einen blutenden körper aus dem schlot herunter stürzen. SCHILLER 4, 220;

im hause wo wir schliefen ward der schlot
herabgeweht. *Macbeth* 2, 7;

weil der sturm die essenkron'
nieder schleudert in den schlot. MÖLLNER *der* 29. *febr.* 1;

es ist der ruhm an manchem ort ein gar zu leicht erworbner
schatz,
wo alles nach den sphären lauscht, wenn auf dem schlote
singt ein spatz. PLATEN 202ᵇ.

man sagt der schlot raucht, dampft *u. ähnl.; das rauchen des* schlotes *bezeichnet menschliche wohnstätten; so in der folgenden stelle:* zwischen den pflanzungen blühender obstbäume ragten die strohdächer geselliger dörfer hervor, aus deren schlot friedlicher hausrauch in die luft wirbelte. MUSÄUS *volksm.* 1, 6 *Hempel; mit beziehung auf andere situationen und verhältnisse:*

die schloot, und kämmig oben späth
rings umb jhn dörffen rauchen.
SPEE *trutzn.* (1649) 197;

als er rauchen sieht den schlot,
und sieht die knechte stehen. SCHILLER 11, 254;

obgleich so nahe
dem schlosse sich der berg erhub,
dasz man der schlote rauchen sahe.
IMMERMANN 13, 202 *Boxberger;*

der schlot *wird gereinigt, indem man ihn* fegt *oder* kehrt (*vgl.* schlotfeger, -kehrer); den schlot kehren ADELUNG; auch wart bestalt, den leuten zu sagen, ir slot zu fegen lassen. *d. städtechron.* 3, 360, 28;

ir herren, schlot fegen ist mein ampt. *fastn. sp.* 375, 33;
die hat ein helslein weisz und rat,
reht sam ein ungefegter schlat. 702, 15;
schlotfegen oder protkorb machen.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 125, 123 *neudruck.*

hexen fahren zum schlot *hinaus, wenn sie zu ihren versammlungen ziehen* BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 1, 307; *auf eine sprichwörtliche redensart, deren sinn sich aus dem zusammenhange leicht ergibt, bezieht sich folgende stelle:* solche exempel, solche thaten, solche lehrer, solche discipel, solche vorgeher, solche nachfolger, heiszet es alsdann, wann schlot und ofenloch einer farbe seyn. *Simpl.* 1, 378 *Keller;* etwas in den schlot schreiben, '*wenig sorgfalt haben es im gedächtniss zu behalten*' SCHM. 2, 537; eine summe ('*die man von einem andern zu bekommen hat*') schreibt man in den schlot, *wenn man keine aussicht hat, sie jemals wieder zu erhalten. in neuerer sprache redet man von dem* schlot *einer dampfmaschine, einer locomotive, eines dampfers:*

wir flogen vorüber am strande (*auf einer Rheinfahrt*),
der dampf durchbrauste den schlot,
wie ein zorniger neger die hande
wildschnaubend zu sprengen droht.
LENAU *ged.* 1, 255 *Koch;*

durch felsenschachte wühlt sie ihm (*die neue zeit dem dampfe*)
die gänge
gewölbt und fest, dasz in der dustern enge
des schlotes feuer roth wie fackeln sprühn. GRÜN 2, 52.

in gehobenerer sprache bildlich von dem krater eines vulkans: feuerschlot des Vesuvs. *auch von der gestalt nach einem* schlote *ähnlichen klüften u. s. w. scherzhaft zur bezeichnung des cylinderhutes* SPIESZ 217. *derb für anus (s. fastn. sp.* 375, 33 *ff.*):

ich wurd im den schlot mit eim schaub an zunden. 376, 7;
schau, Feitlein, wie hat dann der ein schlat!
sich, wie er zoten darinn hat,
da hangen die hertesten knoten daran. 187, 18.

schlot, *auf personen bezogen und einen ungeschliffenen menschen bezeichnend, scheint erst in der neueren studentensprache üblich geworden zu sein.* der schloten *in diesem sinne* ALBRECHT 202ᵇ.

mhd. slât *bedeutet auch eine heizplatte zum dörren des malzes, malzdarre:*

swer malzes phligt, die wile ez lit
dur derren ûf dem slâte. *minnes. frühl.*[2] 244;
siu (*die minne*) derrt die welt als ein slât. *Lanzelet* 929.

2) *nd.* slôt, *graben, ohne zusammenhang mit dem vorhergehenden worte; so heiszen besonders die scheidungs- und einfriedigungsgräben in den marschen. brem. wb.* 4, 841. STÜRENBURG 223*; slôt, *daneben* slote TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 209*. FROMMANN *zeitschr.* 2, 359, 43. 4, 143, 373. 286, 398. 5, 524, 587. WOESTE 241[b] *gibt als bedeutung für* slôt *'kleine pfutze mit schmutzigem wasser, mit wasser gefülltes loch im fahrgeleise', vgl.* STRODTMANN *idiot. osnabr.* 215. *in einigen gegenden auch abzug des abtritts. altfries.* slât RICHTHOFEN 1036*, *nld.* sloot, *vgl. noch* FRISCH 2, 201*. *zweifelhaft ist die beziehung dieses* slôt *zu nd.* slat *oder* slatt, *das eine morige vertiefung z. b. in der heide bezeichnet* SCHILLER-LÜBBEN 4, 230*. *einige hochd. wörter stehen durch bildung und bedeutung nahe, wenn auch der stammesauslaut die annahme eines unmittelbaren zusammenhanges abweist, mhd.* slôte, *schlamm,* sluot, *schlamm, pfütze. bair.* die schlott, schlött, schlutt, das geschlött, geschlutt, *schlamm, kot, thauwetter* SCHM. 2, 538, die schluett, *pfütze, lache, schmutzige dirne* 539; *s. auch oben* schlatt *sp.* 500.

SCHLOTAFFE, *m. als schimpfwort für ein altes weib:*

ich sprach zu dem alten schlataffen.
KELLER *altd. erz.* 193, 17.

SCHLOTE, SCHLOTTE, *f. pflanzenname schwankender form und bedeutung; schilfrohr, mhd.* slâte *mhd. wb.* 2, 2, 392*; die schlôten, schlotten, *schilfrohr (Oberpfalz, Franken)* SCHM. 2, 538; in den weihern sollen die schlotten, ehe der same ausfällt, mit der grundsense unter dem wasser abgemäht werden. *quelle ebenda;* schlôte (*Nürnberg*) FROMMANN *zeitschr.* 2, 432, 114; schlote, schloten, ein wassergewächs ..., woran die mooskolben, *typhae*, über sich steigen. FRISCH 2, 201*. NEMNICH *unter typha, vgl. oben* schlatten; wasserschlutten, *equisetum limosum (schachtelhalm)* PRITZEL-JESSEN, schlatig, *n. schilfrohr* SPIESZ 215. *besonders bezeichnet* schlotte, schlutte *die zwiebel, entweder das röhrenartig geformte blatt, den schlauchartigen stengel, oder die ganze pflanze. scirta,* die schlot, *scil.* der zwibel ALBERUS. schlott, *f., tunica cepae, folium porraceum* SCHOTTEL 1402; ie kleiner schlotten, ie stärkere zwiebeln, *caulibus succisis, vel fractis crassescunt capita* STIELER 1859; schlotten, sagen einige vom hohlen kraut der zwiefel FRISCH 2, 201*, schlutten, *zwiebelstengel* NEMNICH; *wetterauisch* schlotte, schlott', *f., am Main* die schlutt WEIGAND[4] 2, 595, *hessisch* schlotte, schlutte VILMAR 357, PFISTER 255, schlotte *im fränk.-henneb.* SPIESZ 217, *vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 392, 43. PRITZEL-JESSEN *unter allium ascalonicum;* schlutten, zwiebelstängel SCHMID 461. *die herbstzeitlosen (colchicum autumnale) heiszen in verschiedenen gegenden* kuhschlotten PRITZEL-JESSEN *unter colch. aut.* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 392, 43 (*Mittelfr*). HERTEL *Salzunger wb.* 40. *ferner dient* schlotte, schlutte *zur bezeichnung der judenkirsche (physalis alkekengi),* schlutte, rothschlütte PRITZEL-JESSEN, schlutten, oder hoberellen, *halicacabus* DASYPODIUS (*vgl.* schlotter 8).

alt ist offenbar mhd. slâte, *schilfrohr, mundartlich als* schlôte *erhalten; ob es zu mhd.* slât, *nhd.* schlot *in beziehung steht, ist unklar: man hat vermutet, dasz der begriff des röhrenartigen, schlauchförmigen beide wörter verbinde. bei* schlotte, *zwiebelkraut zwingt schon die gleiches bedeutende form* schalotte (*s. oben* 8, *sp.* 2099) *eine entstellung aus (allium) ascalonicum anzunehmen, wie auch* FRISCH 2, 201* *vermutet hat. sicherlich hat dem sprachgefühle des volkes bei diesem* schlotte, schlutte *auch die vorstellung des schlauchförmigen, röhrenartigen vorgeschwebt, das beweist die in einigen gegenden stattfindende übertragung: im niederhessischen bezeichnet man mit* schlutte *lange krughälse und nennt solche gefäsze* bierschlutten PFISTER 255; fett-, essigschlutte VILMAR 358 (*vgl.* schlotterkrug). *fränk. gilt* schlotte *auch für einen schlanken menschen* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 392, 43, *vgl.* schlättig, *schlank (aus Koburg). von der zwiebel aus gieng das wort leicht auf ähnliche gewächse, wie die herbstzeitlose über; warum die judenkirsche mit* schlutte *angesprochen wird, ist dunkel; eine ihr nahestehende pflanze (nicandra) heiszt bei* OKEN 3, 982 zierschlutte.

SCHLOTEN, *verb., in nd. gegenden für nd.* slôten, slöten, *einen graben anlegen, erde aus einem graben werfen, dann überhaupt für graben* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 209*; FRISCH 2, 201[b] *bezeugt* aufschloten, *purgare fossas palustres. s. oben* schlot 2.

SCHLOTENGYPS, *m. höhlengyps* OKEN 1, 733, *vgl.* schlotte 4.

SCHLOTFEGER, *m. handwerker, der rauchfänge reinigt, in gleicher bedeutung neben essenkehrer, schornstein-, kaminkehrer, vgl.* SCHM. 2, 537. HERTEL *Salzunger wb.* 40; *die verbreitung des wortes entspricht naturgemäsz der von* schlot (*s. dort*): von der stat schlötfeger. TUCHER *baum.* 111, schlöttfeger 112, 10; dem schlotfeger *haushalt.* 53; einen koler, schlotfeger, herr kolfactor, der nie ist ruszig und rauchig worden. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 585); *decanus:* wer ist denn euer vater? *Pickelhering.* er ist seiner religion ein schlotfeger. SCHOCH *studentenl.* E6*; einer unter dem hauffen, seines handwercks ein schlotfeger. *Simpl.* 2, 1016 *Keller;* schlotfeger sangen oben aus ihren kanzeln und schwarzen höhlen herunter. J. PAUL *Titan* 1, 170;

die Engedeiner auch darneben
dem Teutschland gnug schlotfeger geben.
H. SACHS 4 (1578), 3, 92[b],

wie machens denn die schlotfeger?
so machen sies;
sie fahren den schlot auf und ab
und bringen doch kein rusz herab.
SCHADE *handwerkslieder* 275;

übertragen: bey dem Eckio, oder Ruardo Tapparto, oder andern dergleichen schlotfegern. FISCHART *bienenk.* 162*; *im bilde:* jeder mensch solle einen schlotfeger abgeben, dasz er die feuermauer seines gewissens fleiszig abkehre. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 122; ich habe wieder die medizin zu hülfe gerufen, solang sie als schlotfeger zu würcken hat hab ich immer vertrauen auf sie. GÖTHE *briefe* 4, 42 *Weim. ausgabe.*

SCHLOTFEGUNG, *f., übertragen:* recipe acht real für ein schlotfegung, riech dran obs auch stinck wie keysers Vespasians scheiszhausz zoll von den hinderärckern und arszcaminen. FISCHART *Garg.* 161*.

SCHLOTGAT, *s.* schloszgat.

SCHLOTGESCHREI, *n.:* bey erreichung der schlotkappe sollen die schlotfeger einen lauten ruf oder schlotgeschrey thun. *Würzb. verordnung von* 1750 *bei* SCHMELLER 2, 537.

SCHLOTHOLZ, *s.* schloszholz.

SCHLOTHUT, *m. caminus,* schlathût DIEF. 93* (*wie* schlotkappe 2 *oder wie* schlotmantel?).

SCHLOTKAPPE, *f.* 1) *eine kappe, die der schornsteinfeger aufsetzt, wenn er in den schornstein fährt* CAMPE. 2) *der oberste, abschlieszende theil des schornsteins, s. die unter* schlotgeschrei *angeführte stelle.*

SCHLOTKEHRER, *m., s.* schlotfeger.

SCHLOTMANTEL, *m. dachförmige vorrichtung über dem heerd, durch die der rauch in den schlot geleitet wird* SPIESZ 217.

SCHLOTMOCK, *eigenname fastn. sp.* 336, 10. 790, 10; *s. oben* mocke *theil* 6, *sp.* 2431.

SCHLOTTE, *f.* 1) *als pflanzenname, s. oben* schlote.

2) *nebenform zu* schlot *und in gleicher bedeutung wie dieses* ADELUNG *unter* schlot.

3) schlott (*f. oder m.?*) *bezeichnet eine dünne eisige stelle in dem sonst fest gefrorenen flusse (Rheinhessen)* KEHREIN 267; *in gleicher bedeutung wird* lotte *gebraucht, s.* KEHREIN *a. a. o.* PFISTER 166, *oben theil* 6, *sp.* 1209.

4) schlotten (*daneben* kalk-, wasserschlotte) *nennen die bergleute höhlen, klüfte, die sich in kalk- oder gypsgebirgen finden und das wasser verschlingen* VEITH *bergwb.* 422. JACOBSSON 3, 633*; *das schachtartige scheint zur benennung veranlassung gegeben zu haben, sodasz man dieses* schlotte *wie das unter* 2 *angeführte als nebenform zu* schlot *ansehen kann.*

5) *ein bair.-österr.* schlotte (*vgl. engl.* slud, *schlamm, kot,* to slod *durch schlamm waten, mundartlich*) *wird im sinne von schlamm gebraucht:* die schlott, schlött, schlutt, das geschlott, geschlutt, *schlamm, kot, thauwetter* SCHM. 2, 538, *vgl.* slôte (*oder* slote?), *schlamm, lehm* GRAFF 6, 792; *wäre die länge des vocals gesichert, so könnte man in der folgenden stelle ein dem hochd.* slôte *entsprechendes md. nd.* slâde *ansetzen, und das* ô *als aus* â *entstanden ansehen:*

hilf daz der lîp hie kome ûz sünden slâde (*vom herausgeber zu mhd.* slât, *nhd.* schlôt *gestellt*). FRAUENLOB 4, 12.

in welcher beziehung steht hierzu das oben sp. 263 *erwähnte* schlade? *zu bair.* schlott, schlött *gehört das* schlötten, *mit schlamm, kot, lehm werfen, arbeiten,* lehm an die wand schlötten; eine wand auf-, zesamschlötten, *aus lehm aufbauen, u. ähnl.* SCHMELLER *a. a. o.; hess.* schlotte, *schwammiges, lettenes erdreich* PFISTER 255, schlutte, *morast, sumpf (Oberrhein)* JACOBSSON 7, 244*. geschlutter, geschlitter, *schleimige masse* VILMAR 356.

dem mhd. sluot, *f., schlamm, pfütze* LEXER *mhd. handwb.* 2, 992 *entspricht bair.* schluett, *pfütze, lache, schmutzige dirne (zur letzten bedeutung s. unter* 6 *gegen ende, vielleicht ist dieses* schluett *trotz des abweichenden vocals der stammsilbe dorthin zu stellen)* SCHM. 2, 539; schluete, *wasserrinne, kleiner graben im felde, auch höhle, schlucht, daneben in gleicher bedeutung* schluchte (*s.* schlucht) SCHÖPF 625, schluote LEXER 221, schluet, *f. wasserrinne, kleiner graben* HINTNER 219. SCHMELLER *a. a. o.* 539 *nimmt an, dasz dieses* schluett *aus* schlucht *entstanden sei, vgl.* WEINHOLD *bair. gramm.* § 194.

6) schlotte, schlutte *bezeichnet in oberd. mundarten ein kleidungsstück.* schlotte, schlutte, *kurzes oberkleid mit ärmeln aus grober leinwand oder fehewerk* SCHM. 2, 537; schlote, schlute, schlutte, *weites hemd, welches über ein anderes hemd angezogen kaum auf den halben leib geht, weiberoberrock mit weiten ärmeln, nachtrock;* schluttli, *nachtröckchen für kinder* STALDER 2, 330; *vgl.* TOBLER 390*. HUNZIKER 225 (*hier und bei* SEILER 257* *als m.*). FROMMANNS *zeitschr.* 6, 119, 31. SCHOPF 626. *mhd.* slute, *f. begegnet in gleicher bedeutung, s.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 993. *das wort steht in naher beziehung zu* schlottern (*vgl.* schlamp 3, schlampe 1, schlender 2). *im nd. finden sich ähnliche bildungen:* sladde, *lumpen, hader* RICHEY 256, slodde *brem. wb.* 1, 838, sludde *nachtr.* 317; *vgl. auch* slatte *brem. wb.* 4, 817. WOESTE 239; *auf eine person übertragen:* slodde, *sordida et inculta mulier, ambubaia* KILIAN; *so auch von einer männlichen person brem. wb.* 4, 538. DÄHNERT 431*. *die gleiche übertragung findet bei dem oberd. worte statt:* schlutt, *unordentliche, unreinliche, faule, unzüchtige weibsperson;* schlutte, *m. in ähnlicher bedeutung von einem manne* SCHMID 468. SPRENG *bei* SEILER 257*.

SCHLOTTECHT, *adj., s.* schlotticht.

SCHLOTTECHTIG, *adj. laxus, flaccidus, vietus* DASYPODIUS.

SCHLOTTEN, *verb.:* hertzschlotten, *herzzittern, herzklopfen. quelle von* 1400 *bei* WEIGAND[4] 2, 595. *als vetus vocabulum noch bei* STIELER 1858 *verzeichnet.*

SCHLÖTTEN, *verb., s.* schlotte 5.

SCHLOTTENBLUME, *f. anemone pulsatilla, küchenschelle, die falsche schalottenblume* NEMNICH; schlotten-, schlotterblume PRITZEL-JESSEN, *s. oben* schalottenblume *theil* 8, *sp.* 2099: das wildt anemone nennet man kuchenschell, kühschell, hacketkraut, schlottenblum. LONICERUS *kräuterb.* 111*, *auch* schlotterblume, *s. dies.*

SCHLOTTENKRAUT, *n. iris pseudacorus* PRITZEL-JESSEN, *s. oben* schlattenkraut *sp.* 501.

SCHLOTTER, *m. f. n. nur selten in der schriftsprache vorkommend.*

1) *als m., das beben, zittern (s.* schlottern), *besonders als ausdruck der furcht* HUNZIKER 224: erholten (*sie*) sich beide langsam, der schlotter verliesz sie jedoch nicht, mit beben gingen sie weiter. GOTTHELF *Kathi, cap.* 12; der knieschlotter, *zittern der kniee, furcht, angst* SCHÖPF 624; *als fem.:* slottera, *agonia cimbr. wb.* 233*.

2) schloter (der), *saure milch, mit der sahne* KLEIN *prov.-wb.* 2, 122; *doch auch als f.:* schlotter, *saure, dicke milch* SCHMID 468, *vgl.* schlottermilch. schlotterknöpflen, *'milchspazen von gestockter milch und mehl'* BIRLINGER 398*.

3) schlotter der kinder, *crepitaculum* FRISCH 2, 201* (*kinderklapper*); *in dieser bedeutung f.,* s. ADELUNG. *als n.:* wil es (*das kind*) schlaffen, so rürt die amme oder magdt das schlotter. FRÖLICH *Stobäus* 473. *vgl.* schlotterlein.

4) schlotter, *f. die eine hälfte des beinkleides* SCHOPF 621. *vgl.* schlotterband.

5) schlotter, *m., der hintere zum packen bestimmte theil des wagens* SCHMELLER 2, 538 (*wol, weil er beim fahren hin und her schwankt*); schlotterl, *halber wagen voll getreides. ebenda.*

6) schlotter, *m., schlamm, schmutz, breiartige masse, schlammartiger ansatz;* mit seifenschlotter waschen SCHM. 2, 538 (*vgl. oben* schlotte 5, geschlitter, geschlutter, *weiche, schleimige masse* VILMAR 356). *bei den salzsiedereien der schlamm, welcher sich unten setzt, wenn das salz, welches sich von der herabgetröpfelten sole in den heerd gezogen, samt den stücken vom heerde abgehauen und ausgekocht wird* JACOBSSON 3, 633*, *sonst auch* geschlotter ADELUNG. *klein gestoszener, geschlagener schutt, gemisch von kleinen steinen und erde.*

7) *nd.* slodder, *f., schlumpiges weibsbild* MÜLLER-WEITZ *Aach. mundart* 213; slodderke, *lodderiges frauenzimmer* SCHAMBACH 195*; *vgl.* schlotte 5. 6 *und* schlotterer.

8) boberell, judenkirschen, schlutter. HENISCH 439, 11; *s.* schlote.

SCHLOTTER, *adj. wie sonst* schlottericht: schlotter, schlottericht, nit gespant. HOLSIUS *dict.* (1616) 285*; *languidus* SCHOTTEL 1102. *s. oben* lotter *theil* 6, *sp.* 1210.

SCHLOTTERAPFEL, *m.* (*vgl.* schlotternase), *name einer äpfelart; die kerne liegen hohl im gehäuse und geben beim rütteln der frucht einen klang von sich* NEMNICH. OKEN 3, 2086. 2087; *vgl.* rodelapfel *theil* 8, *sp.* 1108, klapperapfel *theil* 5, *sp.* 466, kernapfel *sp.* 603. *auf dasselbe geht die niederd. bezeichnung* slodderke *aus* SCHAMBACH 195*. *hierher gehört vielleicht auch der nd. apfelname* sloddik SCHILLER-LÜBBEN 4, 216*. *nachtr.* 263*. DÄHNERT 431*, slörrickappel MI 81*; *indessen wird im niederd. korrespondenzbl.* 9, 15 *slavischer ursprung vermutet.*

SCHLOTTERBAND, *n. so heiszen die bänder, womit man in Tirol das beinkleid an den knieen festbindet.* SCHÖPF 624. *s.* schlotter 4.

SCHLOTTERBAUCH, *m. vom mageren:*

trägt abebuchs-angesicht
und schlotter-bauch und wade. BÜRGER 40*.

aber auch von einem bauche, der vor fett schlottert KLEIN *prov.-wb.* 2, 123.

SCHLOTTERBEIN, *n.:* schlenker-, schlotter-, schieb-, schickbein, *valgus, praevaricans* STIELER 125; *hierzu* schlotterbeinig, *adj.*

SCHLOTTERBLUME, *f. die küchenschelle, pulsatilla vulgaris* FRISCHBIER 2, 259*. STALDER 2, 331; *s.* schlottenblume.

SCHLOTTERBUSIG, *adj.:*

die verrückte gottin läuft,
ohne haube, ohne kragen,
schlotterbusig durch das land. H. HEINE 1, 287 *Elster.*

SCHLOTTERECHT, *adj., wie* schlottericht, *s. dieses.*

SCHLOTTEREI, *f. das schlottern; wie* schlotter 1 *auch als ausdruck der furcht* SEILER 256*. *nd.* sludderê, *schlottriger, unordentlicher zustand* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210*.

SCHLOTTEREI, *n. ei, dessen dotter schlottert* CAMPE.

SCHLOTTERER, *m., zu* schlottern *gebildet:* schlotterer, der, *homo dejecto capite, senex tremulus, alias* schlotterkopf; schlotterinn, die, *decrepita, tremebunda* STIELER 1859; ein schlotterer von kälte, *corpus frigore quassum. ebenda; im mhd. erscheint das wort im sinne von schwatzer* (*vgl.* schlottern, *klappern*):

sage ich in heimlichen mære,
sô bin ich ein sloterære. *renner* 10145;

vagabund, liederlicher mensch: müsziggänger, spieler, schlotterer, schwelgerer. *statuten von Weimar* 1590. *nld.* slodder, slodderer, *homo sordidus, incultus, incompositus, negligens* KILIAN. *nd.* sludderer, *schlotteriger, unordentlicher, nachlässiger mensch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 211*. *tirol.* schlatterer, schluttich, *mensch, der sich wenig kümmert, der alle fünf gerade sein läszt* SCHÖPF 624; schlatterer, *vagabund* HINTNER 210.

SCHLOTTERET, *adj. schlottricht, s. unter* schlotterkopf *am ende den beleg aus* HENNENBERGER. schlotteret, schlatteret, *locker, schlaff* SCHÖPF 621.

SCHLOTTERFASZ, *n. länglich-rundes gefäsz aus holz, in das der schnitter den wetzstein mit etwas wasser legt und das er mit einem riemen um den leib bindet. öc. lex.* (1744) 2008; schlotterfasz, wetzkitze JACOBSSON 3, 633* (*mit derselben erklärung*); *die bezeichnung, die wol von dem klappern des wetzsteins in dem gefäsze hergenommen ist, lebt hauptsächlich in md. gegenden, vgl.* KLEIN *prov.-wb.* 2, 122. VILMAR 357. SPIESZ 217. HERTEL *Salzung. wb.* 40, *daneben* schlocker-, schlucker-, schluderfasz, *s.* WOESTE 241*. SCHMIDT 192. SCHRÖER 288*; *eine alte, besonders in oberd. mundarten lebende benennung desselben gerats ist* kumpf *theil* 5, *sp.* 2614.

SCHLOTTERFETT, *adj. sehr fett, volksthümliche verstärkung.* KLEIN *prov.-wb.* 2, 123 (*vgl.* schlotterbauch).

SCHLOTTERFÜSZ, *m.*, SCHLOTTERFÜSZIG, *adj., wie* schlotterbein, schlotterbeinig.

SCHLOTTERGANG, *m. unfester, schlenkernder gang* CAMPE.

SCHLOTTERGÖTE, -GÖTHE, *m. f. der ausdruck ist in einigen oberdeutschen gegenden gebräuchlich* (*s.* schlottern 3, c). schlottergötti, schlottergotte, *einer, eine aus dem geleite der taufpaten; solche, die die stelle der eigentlichen taufpaten vertreten* STALDER 2, 331; schlotergote, schlotergöti, *stellvertreter der abwesenden taufpaten* HUNZIKER 224. SEILER 256*. SCHMID 256; *vgl. auch* schlottermutter.

SCHLOTTERHAFT, *adj. neben* schlottericht *in gleicher bedeutung wie dieses bei* STIELER 1859.

SCHLOTTERHOSE, *f.:* schlotterhosen, *braccae laxae,* die bey jedem schritt zittern und schlottern. FRISCH 2, 201*;

pumphose, pluderhose (Augsburg) KLEIN *prov.-wb.* 2, 123. HUNZIKER 224, *nld.* slodderbroecke, *bracca follicans* KILIAN, sludderbüksen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210* (*hier auch übertragen auf einen unordentlichen, nachlässigen menschen*). *in der form* schlodderhose: umb diese zeit (1555) kamen die groszen hosen auf, schlodder- oder durchzogene hosen. *th.* 5, *sp.* 236 *unter* kartek. schlotterhose *ist auch als name mehrerer pflanzen üblich, bei denen die gestalt der blüte zu dieser bezeichnung anlasz gegeben hat: aquilegia vulgaris (aglei), cypripedium calceolus (frauenschuh), gladiolus communis (siegwurz), pulmonaria officinalis (lungenkraut)* FRITZEL-JESSEN.

SCHLOTTERICHT, SCHLOTTRICHT, *adj. unfest, locker, lose, hin und her schlenkernd, baumelnd, schlumpig, nachlässig* (*s.* schlottern *und* schlotterig): schlotter, schlottericht, *languidus* SCHOTTEL 1402, schlotterichte ey, *ovum tremulum, pullescens, urinum* STIELER 1859, *vgl.* FRISCH 2, 201*; bis die brüste ganz leer und schlotterichte seien. MAURICEAU *deutsch* (1687) 494;

doch wer, o jammer,
die schlotterichte konigin (*the mobled queen*) gesehn —
Shakespeare Hamlet 2, 2.

SCHLOTTERIG, SCHLOTTRIG, *adj. wie das vorhergehende wort: flaccidus,* lampechtig, schlotterig, schlottig DASYPODIUS; *nd.* slodderig, sludderig (*vgl. auch* schladderig *sp.* 262 *und* schluderig) RICHEY 264. *brem. wb.* 4, 839. DÄHNERT 431*. SCHAMBACH 195*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 2, 211*; FRISCHBIER *verzeichnet* schlodderig *und* schludderig 2, 287*. 289*, BERND schluddrig 265. *besonders von kleidung, gang, haltung, betragen, verhalten des menschen:* ein schlotteriger mensch, *der in seiner kleidung und in seinem betragen nachlassig ist* ADELUNG; schlotterig gekleidet gehen *ebenda; nd.* de kleder sittet em so sludderig um't lief *brem. wb.* 4, 839; se geet so sludderig DÄHNERT 431*; die kleider unzugeknöpft und schlodderig hängen lassen. BODE *Montaigne* (1793) 1, 345; man hätte ihn, seiner gestalt und seinem gesicht nach, fur den schönsten menschen halten können, wenn er nicht zugleich etwas schlottriges in seinem ganzen wesen gehabt hätte. GÖTHE 25, 228; ohne dasz sie (*in ihrem anzuge*) im mindesten schlotterig oder auch eckig ausgesehen hätte. KELLER 3, 270;

jetzt fühlt er, dasz der angemaszte purpur
der majestät so schlotterig und lose
um ihn herum hängt. SCHILLER *Macbeth* 5, 3;

mit grauem bart und haar, ein schlottrig scheusal.
GRILLPARZER 5, 206;

schob von den müden füszen
am boden hin die schlotterigen schühlein.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 161.

freier: wer hätte gedacht, dasz ich mit dem alten schlottrigen unsinn dieser wappenzeichen ein capital verdienen würde. FREYTAG *handschrift* 2, 179. *besondere anwendungen:* schlottriges fleisch, *nicht festes, weichliches, fasriges* ALBRECHT 202*; *man braucht es vom kohl, wenn er keine festen köpfe mehr hat* SCHAMBACH 195* (*s.* schlotterkohl). *niederd.* sludderg wër, *schmutziges wetter* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 2, 211*. schlotteriges wetter, *frostiges wetter, bei dem man vor kälte zittert* STALDER 2, 330.

SCHLOTTERIGKEIT, SCHLOTTRIGKEIT, *f., zum vorhergehenden adj. gebildet* CAMPE.

SCHLOTTERJAN, *m. in nd. gegenden bezeichnung eines in der äuszeren haltung nachlässigen oder schmutzigen menschen:* slodderjahn, *daneben* slodderjochem STRODTMANN 214, sludderjaan, sludderjochem *brem. wb.* 4, 839, slotterjan *nd. korrespondenzbl.* 9, 85; *eine gleichartige bildung ist auch* schloddermichel MÜLLER-WEITZ *Aach. mundart* 213.

SCHLOTTERKAMM, *m., nd.* slodderkam, *der einfache hohe kamm des federviehs* SCHAMBACH 195*.

SCHLOTTERKAPPE, *f. schlaffe, lose kappe, besonders weibernachthaube, nd.* sludderkappe TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 211*.

SCHLOTTERKASTEN, *m. in salzwerken ein kasten zur aufnahme des schlotters* (*s.* schlotter 6) FRISCH 2, 202*; *ein mit schutt, erdigem gemenge gefullter kasten, z. b. auf den schieszstanden vor den scheiben zum auffangen der zu tief gehenden geschosse.*

SCHLOTTERKOHL, *m. kohlkopf, dessen blätter locker, nicht fest geschlossen sind, vgl.* schlotterig; *eine ähnliche bezeichnung ist* sludderkappes, *weiszkohl, der keine festen köpfe gebildet hat* WOESTE 242*; *im lippischen bezeichnet man, wol nach einer gleichen beschaffenheit, mit* schlodderk *einen bastard von weiszem und braunem kohl* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 479.

SCHLOTTERKOPF, *m. wackelnder, zitternder kopf:* es (*das ungewohnte beten*) macht mir wol einen schloterkopff, es wor mir zu vil. KEISERSBERG *hase im pfeffer* Bb 1*; *als bezeichnung einer person:* du trunckne gansz schlotterkopff, es wüt dir auch also gon, als es einem truncknen holtz gieng. *narrenschiff* 46*; *in bezug auf das gebrechliche, zittrige alter: senex tremulus, alias* schlotterkopff STIELER 1859. der alte schlodderkopf *war der beiname des samländischen bischofs Nicolaus von Schöneck (um* 1460). FRISCHBIER 2, 287*; im groszen krige war ein bischof alda, ein herr von Schönecke, der alte Nicolaus Schlotterkopff genant, derethalben, das er in einer kranckheit hatte einen schlotterten kopff gekriget. HENNENBERGER *preusz. landt.* (1595) 131.

SCHLOTTERKRAM, *m. unordentliches, verkommenes zeug, nachlässige, schmutzige wirtschaft, niederd.* sludderkräm TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 211*.

SCHLOTTERKRUG, *m. thönerner krug von cylindrischer form mit engem halse (Koburg)* SCHM. 2, 539; *s.* schlote, schlotte.

SCHLOTTERLEIN, SCHLOTTERLEIN, *n. kleine schelle, klapper* (*vgl.* schlottern 3, *b*); *als spielzeug kleiner kinder, wie in gleichem sinne* schlotter (*s. dies unter* 3) *gebraucht wird:* sloterlein, *fusus voc. von* 1482 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 986, schlotterlein, *n. jouet d'enfant* RONDEAU 501; wollen jne derhalben (*weil sie ihn für ein kind ansehen*) alzeit mit hüpschen bildlein und puppen, mit schellelein und schlotterlin, pfeiffen und moriszkendantzlin und andern kinderspiel, schweigen und zufriden stellen. FISCHART *bienenk.* 145*; man gebraucht sonst gemeiniglich ein silbern schlötterlein .., um dem kind etwas daher zu machen, dasz es des schmerzens, den es da empfindet, vergisset. MAURICEAU *deutsch* (1687) 566;

ein schloterlein
milch musmel pfenlin mus do sein (*für das neugeborene kind*). *fasn. sp.* 1220;

da sach ich gar mannichen kram
mit leckuchen und brenten wein
kolchte harbant und schlötterlein
mit gürtel, bewtel, nestel, daschen.
H. SACHS 1 (1558), 529*;

nestel, harpant und schlötterlein,
pfeiffen, leckkuchen und prentenwein
das mus ich tragen auff meim rucken (*spricht der krämer*). 2 (1570), 4, 4*;

all sein elende krämers wahr
als brüch, pfeiffen und schlotterlein. 40*.

beliebt ist in älterer sprache die redensart jemandem ein schlotterlein anhängen, *ihm einen boshaften streich spielen, ihn zum narren haben, dann auch schärfer, jemandem etwas schlimmes nachsagen, ihn mit böser nachrede treffen; verblaszt:* jemandem eins anhängen, *vgl.* anhängen *theil* 1, *sp.* 368. *die sinnliche zu grunde liegende vorstellung ist die gleiche wie bei der wendung* einem eine schelle, schellen anhängen (*s. oben* schelle 2, *b theil* 8, *sp.* 2493. 2494, *ferner* klämperlein *theil* 5, 943, klapperlein 2, *ebenda sp.* 969):

(*der narr spricht:*)
ich bin sonst gar ein witzig man
und nimb mich doch narren wysz an,
will aber nitt sin grober schwancken
niemandt klein schlotterlin anhancken.
MONE *schausp. des mittelalters* 2, 415;

mit stich unnd witzworten denenjenigen so den triumph hielten, ein schlötterlein wie man pflegt zu sagen, anhengten. *a. weisheit lustg.* 178; *in gleichem sinne:* du möchtest wol in recht und redlich widerümb pfetzen, und im ein schlötterlin schlah. KEISERSBERG *bilgersch.* 177*; uff daz sye nit allerletsten kumm, und mich würg, und mir ein schlöterlin schlah. *post.* 3, 71*. *vgl.* FRISCH 2, 201* *und* SCHERZ-OBERLIN 1419. MAALER 356* *bietet die form* schlötterle: eim ein schlötterle anhencken, einem ein bösz geschrey machen, *inurere notam;* schlötterle (das) späszle, schmützwort, *aculeus et maledictum, dicteria (in diesem sinne ist* schlötterlein *bezeugt bei* FRISCH *a. a. o.);* sondern pflegt auch die leut fein ausführlich auszurichten zu bagschiren und einem jeglichen ein schlötterle anzuhenken. ALBERTINI *hofschul* (1610) 168*; *bei demselben auch in der form* schlöderle: ich bin niemalen von hof gangen, das ich nit einen gesehen hette, dem ich neidig war, und dem ich nit hätte ein schlöderle angehenckt oder ihm ein häckel angeworfen. *landleben* (1610) 130*. *wie* schlattern *neben* schlottern *im sinne von klappern vorkommt, so ist neben* schlotterlein *auch* schlatterlein *bezeugt: fusum,* schlatterlein DIEF. 254*, kindschlatterlin FISCHART *Garg.* 112*. *in älterer sprache wird fur* schlötterlein *vielfach* schletterlein *gesprochen und geschrieben, s.* schletterlein *sp.* 651.

SCHLÖTTERLING, *m. schweiz. im sinne von herabhängender rotz* STALDER 2, 331, *vgl.* schlemperling *sp.* 628, schlenkerer, schlenkerling *sp.* 636; *die redensart* einem einen schlötterling anhenken (STALDER *a. a. o.*, SCHM. 2, 537) *zeigt, dasz* schlötterling *die bedeutung von* schlötterlein *annahm; vgl. noch* HUNZIKER 224. SEILER 256*.

SCHLOTTERMATERIAL, *n.:* wenn .. die landstraszen mit dem kleingeschlagenen schlottermaterial bedeckt sind. *Frankfurter journal* (1871); *s.* schlotter 6.

SCHLOTTERMICHEL, *m., s.* schlotterjan.

SCHLOTTERMILCH, *f. die nach abgenommenem rahm oder sahne überbleibende lautere milch. öcon. lex.* (1744) 2605 (*vgl.* schlickermilch); schlottermilch, *gelatum lac* MAALER 356*, *vgl. zeitschr. f. deutsche phil.* 18, 406, *anm.* 3 (*aus Luzern*). schlottermilch, *saure milch mit rahm* SCHÖPF 624: desgleichen taugt solchen die schlottermilch. WIRSUNG *arzneib.* (1572) 567. *milch, die von sich selbst gerinnt* ADELUNG.

SCHLOTTERMUTTER, *f. in landschaftlichem gebrauche im sinne von brautmutter, stellvertretender brautmutter, brautführerin* SCHM. 2, 538; schlottera *oder* schlottermuatter FROMMANNS *zeitschrift* 4, 321 (*Vorarlberg*). SCHÖPF 621; *s.* schlottergöte *und* schlottern 3, *c.*

SCHLOTTERN, *verb. zittern, lose sich bewegen, lose hängen, hin und her schwanken, sich wackelnd bewegen u. ähnl.*

I. *mhd.* slotern, slottern *mhd. wb.* 2, 2, 415*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 986. *daneben* sluttern, schluttern KARAJAN *H. d. Teichner* 38, *anmerk.* 75; *vacillare,* schlottern, schluttern DIEF. 604*; *so auch mundartlich in Kärnten* schluttern LEXER 221; *dagegen schweiz. mit* o *in der stammsilbe* HUNZIKER 224. STALDER 2, 331. *vgl. auch* schlattern SCHÖPF 621. HINTNER 219; *casanti et dejecto capite,* mit schlatterendem kopff. CORVINUS *fons lat.* (1660), *im register aber steht* schlotterender kopff; *s. auch oben* schladdern *sp.* 262; in einem buch schlattern, herum schlattern. KRAMER *teutsch-ital. dict.; die bedeutung eines klappernden, klatschenden geräusches weist auch* schlottern *auf, s. unten* 3, *b und vgl.* schlotter 3 *und* schlotterlein, schlötterlein. schlottern *und* schluttern *sind im nld. und nd. durch genau entsprechende formen vertreten:* slodderen, *flaccere, flaccescere* KILIAN, sloddera DANNEIL 190*. WOESTE 241*, sluddern *brem. wb.* 4, 839. DÄHNERT 431*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210*; *vergl.* schloddern, schlorren FRISCHBIER 2, 258*, schlotteren, schludderen, *flaccidum esse* SCHOTTEL 1402. ALBERUS (*bei* WEIGAND[4] 2, 505) *bietet* ich schlodder; *hochd. mundarten haben* schlodern HÖFER 3, 97. SCHM. 2, 538 (schlodern, schludern), WEIGAND *a. a. o.; s.* schlodern *sp.* 765, schludern. *vgl. schwed.* sluddra, *schwatzen, und* sluddra *nachlässig reden, undeutlich reden, nachlässig mit etwas haushalten, umgehen.* sludda, *nachlässig, schmutzig sein* RIETZ *svenskt dialekt-lex.* 610*. 628*. *mhd.* slotern *ist eine weiterbildung des verb.* sloten, *das* WEIGAND *a. a. o. in* hertzschlotten *nachweist. die etymologischen verhältnisse dieser ganzen sippe sind zweifelhaft; man hat auf altnord.* slodra, *sich hinschleppen hingewiesen und die goth. schwachen verba* afslauþjan, *in angst versetzen (eigentlich: zittern machen?),* afslauþnan, *sich entsetzen, in diesen zusammenhang gestellt; die engl. wörter (mundartlich)* slud, *schlamm, kot,* to slod, *durch schlamm waten sind schon oben bei* schlotte 5 *erwähnt worden, vgl.* FRANCK *etym. woordenboek* 898.

selten nimmt schlottern *in der schriftsprache transitive bedeutung an:* wann man die eyer probieren will, soll man sie nit schlottern, denn also zerbricht man das lebhafftig vögelin darinn. HERR *feldbau* (1550) 123*; es wollte mich fast schlottern (*zittern machen*). GOTTHELF *ges. schrift.* 5, 114. *nd.* sloddern *in ähnlichem sinne wie* slabbern, *beim essen etwas verschütten* WOESTE 241*. *vgl. oben* schlettern *sp.* 652 *und die stelle aus* LINDNER *unter* 1.

II. *gebrauch.* 1) *stark zittern, vom leib und seinen gliedern, zunächst bei frost, angst, aufregung, schwäche, alter, schmerz, todeskampf u. ähnl., dann allgemeiner und freier, auch auf haltung und bewegung bezogen:* schlotteren, als von frost oder schrücken, *tremere, trepidare* MAALER 356*. *die neuere sprache fasst* schlottern *im vergleich zu* zittern *durchaus als das stärkere wort und schränkt seinen gebrauch demgemäsz ein, die ältere sprache wendet* schlottern *in allgemeinerem sinne an, verbindet es auch wol mit* zittern. *die hierher gehörigen wendungen sind mannigfaltigster art:*

eins zyttert (*am alten, gebrechlichen manne*), das ander lappet do,
disz schlotert dort, das rydert hy. *altd. bl.* 1, 30, 8;

der kalt lufft machet schlotteren. MAALER 356*, *vgl.* STALDER 2, 330. LEXER 221; also geschach dem Chaim der noch der sünd in groszem schrecken und forcht was zittrend und slottrend. KEISERSBERG *seelenpar.* 81* (1510); einer musz wol leiplich und geistlich schlottern und zittern, der also ein unordentlich leben fürt. *brösam.* (1517) 2, 41*; *vgl. die folgenden schweizerischen belege:* die fast nackenden kinder von wind, regen und schnee, der in die kammer stürmt, zitternd und schlotternd. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* (1831) 1, 114; (*sie*) hatte gelernt zu schlottern, wenn sie etwas anrühren sollte. GOTTHELF *Uli d. knecht* (1841) 191; schlotterten wie espenlaup. *erzählungen* 3, 266; es (*das mädchen*) schlottere aber schon, wenn es daran denke. *bilder u. sagen* 5, 92; obschon ich vor kalter nässe schlotterte. KELLER *werke* 3, 141; *in der eigentlichen schriftsprache zur bezeichnung eines starken, 'fliegenden' zitterns:*

(*da*) ich das mädchen dort
jetzt schlotternd, zum erbarmen, vor mir sehe.
KLEIST *der zerbr. krug* 7.

zittern und dadurch verschütten (beim essen des breies): ein fraw sagt, wann sie schlottert, müszt sie bey dem pfaffen ligen. LINDENER *rastbüchl.* 71; *vgl. oben unter* I *gegen ende.*

auf leib, körper, haut, gebeine, glieder bezogen: der schlotternde körper (*der ohnmächtigen*) hing über seine schultern. GÖTHE 20, 204; das obertheil eines schönen (*getödteten knaben*) schlottert in der löwenhaut. 30, 64; sin leben was sô herte, daz her sô sêre studierte daz ime daz gebeine slotterte in siner hût. *myst.* 1, 210, 7; ich sah ganz deutlich wie dessen (*des pferdes*) gebeine unter den rädern knirschten und schlotterten. GÖTHE 30, 134;

oh' mich greisen
ergreift im moore nebelduft,
entzahnte kiefer schnattern
und das schlotternde gebein. 2, 69;

als ich das morsche schlotternde gebein
zu ruhiger verwesung eingeweiht. 9, 320;

(*er liegt*) tief drunten auf den harten steinen
zermorscht, mit schlotternden gebeinen.
IMMERMANN 13, 90 *Boxberger;*

und sagst mir das mit zuckend fahlen wangen
und schlotterndem gebein und meinst, ich glaub's?
GRILLPARZER 6, 34;

dasz die kühnheit sowohl als die feigheit ein schlottern in den gliedern erregen könne. BODE *Montaigne* 2, 380 (1793); kaum .. hatten ihre schlotternden glieder Ottiliens gewand .. berührt. GÖTHE 17, 407; die zuckung dauerte fort, die vom herzen sich den schlotternden gliedern mittheilte. 18, 229. *auf die einzelnen glieder und theile des körpers bezogen:* der kopf schlottert ihm, *caput dejectum quassat* STIELER 1858. *wendungen wie die im folgenden belegten sind der neueren schriftsprache fremd:* wann ich fasten sol, so schwindelt mir und schlottert mir der kopff. KEISERSBERG *bilg.* 3*; darumb so gond die rechten werckmeister gemeinlich schlottern mit dem haubt und sehen gegen dem erdtreich als fantasten. *Marie himelfart* 8*; wenn du auff die gasz kompst so geest du mitt dem kopff zu schlotteren (*hier also vom neugierigen hin und her wenden des kopfes*) und umb dich zu gaffen. *has im pfeffer* Aa 7*; *als zeichen des bösen gewissens:* do nu Abel also tot gelag do wart got der herre erzürnet und det ein groisz zeichen an Kaym, war er ging so slotterte ime das houbet. MERZDORF *historienb.* 601; die zung geht auff steltzen: sie stottert, der kopff schlottert (*dem trunkenen*). FISCHART *Garg.* 99*; *ebenso:*

czittern die hend, schlottert der kopff. *fastn. sp.* 1210;

schlottern *der kniee, als wirkung der furcht, des entsetzens, des bösen gewissens u. s. w.:* das jr hertz mus verzagen, die knie schlottern, alle lenden zittern. *Nahum* 2, 11; wie deine knie schlottern! wie du zitterst! gesteh alter! was hast du gethan! SCHILLER *räuber* 4, 2 *schausp.;* ich habe dort auf dem linken flügel gesichter bleich werden, und kniee schlottern gesehen. *Fiesko* 4, 6; mir schlottern die kniee. ist's möglich? dürfen sie's wagen? FR. MÜLLER 3, 191; seine kniee schlotterten, seine zähne schlugen aneinander. GRILLPARZER 11, 249; ich stürzte das zweite glas punsch herunter, die kniee schlotterten mir. HEBBEL (1891) 9, 30;

bleich wie sein hemde, schlotternd mit den knie'n.
Shakespeare Hamlet 2, 1.

schlottern der füsze (*vor altersschwäche*): (*wenn*) die füsze ... steiff und mager, und folgentlich unvermögend, und schlotternd werden. PAULINI *phil. luststunden* (1706) 1, 786; schlotternde waden CAMPE. *von schlaffen brüsten:* wider die schlotternde

und hangende brüst der weiber: nimb wegwartensafft. TABERNAEMONTANUS *kräuterbuch* (1664) 473 B. die ohren schlottern, *aures flaccent, flaccescunt* STIELER 1858. *vom teufel umgebrachten* schlottern *die hälse:* die helse haben inen, als weren sie mürsch entzwey gebrochen, geschlottert und gehangen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 270 *Österley.* schlottern *des herzens als zeichen der furcht:* es schlotteret im sein hertz. MAALER 356ᵃ; die furcht, so da folget, wo die liebe nicht ist, da das hertz balde beginnet zu schlottern. LUTHER 6, 62ᵃ; meine knochen brechen! mein herz schlottert in meiner brust. KLINGER *theater* 3, 203. schlottern *in folge von dicke, fettigkeit:* schlottern, ... *tremere, trepidare*, als dicker leute backen. FRISCH 2, 201ᵃ; wenn sie recht fett sind, schlottert bei jeder ruckweisen bewegung der leib wie eine mit gallerte angefullte grosze blase. BREHM *illustr. thierl.* 2, 804. *andererseits sagt man gerade wieder vom mageren:* ihm schlottert der bauch, die waden, die backen, *vgl. oben* schlotterbauch. *von wackliger, zittriger, ungeschickter, fahriger, wankender haltung und bewegung:* (*der mensch*) wacklet also und schlottret, er ist unstet in sinem betrachten. KEISERSBERG *bilgersch.* 54ᵃ; er helt nicht still sein hertz, sondern wappelt und schluttert hin und her. LUTHER 1, 87ᵇ;

herbei herbei! herein herein!
ihr schlotternden lemuren,
aus bändern, sehnen und gebein
geflickte halbnaturen. GÖTHE 41, 318;

da drückt' durch enge gassen er schlotternd sich nach haus.
GRILLPARZER⁶ 2, 168;

freier: nachlässig und wankend einhergehen SCHMID 468; geschlottert kommen CAMPE. *nd.* hê sludderd dâr so hen as so'n olden drömer und slore. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210ᵃ; war es mir plötzlich, als hörte ich auf dem korridor, vor meinem zimmer, etwas schlottern und schlappen, wie der unsichere gang eines alten mannes. H. HEINE 3, 41 *Elster;* (*die alte*) die darauf durch die reihen schlotterte. RÜCKERT (1882) 11, 264; des bettlers, der um jene ecke schlottert. LUDWIG (1891) 4, 178. *ebenso in zusammensetzung:* daher-, einher-, umher-, hin-, dahinschlottern *u. s. w. s. auch* schlottersieh.

2) *in entsprechender anwendung dann in allgemeinererem gebrauche:* die flasche schlottert, *lagena bilbit* STIELER 1858; das ey schlottert, *ovum bilbit* STEINBACH 2, 453; es schlottert auf dem wagen, *dann auch wieder so von personen:* man schlottert sich darauf aus. SCHRÖER 202ᵇ; segel schlottern an den raan, wimpeln an der stange, *bei unzureichendem winde;* und was das erst, die spinndel fellt jhr ymmermeder in den dreck. zů dem anndern so schlotert jr die spinndel. KEISERSBERG *geistl. gunckel* (1510) c 6ᵇ; so ist nu der himel zubereit, das er nicht mehr finster ist, noch schlottert und wanckelt. LUTHER 4, 7ᵃ; wenn alles in der kiste ist, was eigentlich hineingehört, und es schlottert noch, so steckt man etwas anderes dazwischen. LICHTENBERG 6, 63; kräftige saumrosse schleppen .. ein buntverworrenes gepäck, an welchem herum die sämmtlichen instrumente einer betäubenden musik, schlotternd aufgehängt, das ohr mit rauhen tönen von zeit zu zeit belastigen. GÖTHE 22, 126; in den seitenzimmern schlottern die goldledertapeten an den wänden. 43, 294. *übertragen:* das unter jm das reich ist bestetigt, oder fest, und bestendig worden, ... das es nicht wancket, noch schlottert. LUTHER 6, 131ᵇ; wie liederlich schreibt der mann! alles schlottert, begrifsstellung, wortwahl, bewegung. VOSS *antisymb.* (1824) 1, 284. *sehr häufig von schlecht sitzenden, lose hangenden, hin- und herschlagenden, übermäszig weiten kleidungsstücken:* schlotterende kleider, weyte oder lucke kleider, die nit aufgestürtzt sind, *flura vestimenta* MAALER 356ᵃ; die kleider schlottern ihm an dem *oder* um den leib. *nd.* de klêr sluddern hör um de bênen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210ᵃ; ihre strümpfe sind von tuch unförmlich geschnitten, gehen gleich aus, und schloddern umb die beine. OLEARIUS *pers. reisebeschreib.* 309ᵃ; läszt die kappe herunter hängen bis auf die schultern und läszt die strümpfe am beine schloddern. BODE *Montaigne* (1793) 1, 345; legte ihre linke hand auf ihr schlotterndes halstuch. THÜMMEL *reise* 3, 231 (1794); (*dasz*) der dicke, hohe turban um sein haupt schlotterte. KLINGER 6, 258;

schaw zu, wie schlottern mir mein hosen.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 120, 198 *neudruck.*

von gelösten, zersprengten fesseln:

jetzt hat er (*gott*) seinen zorn mit dir geschlichtet,
und deine bande schlottern am genicke.
RÜCKERT (1882) 1, 24.

ungewöhnliche anwendung auf flatterndes haar:

das schlotternde, von gift beschaumte schlangen-hahr.
BROCKES *bei* WEICHMANN *poesie d. Niedersachsen* 1, 7.

3) *mundartliches, besonderheiten.* a) etwas schlottern lassen, *es gehen lassen, wie es geht, sich nicht drum kümmern* SCHÖPF 624; *ebenso nd.:* hê lett dat all' hen sluddern, *seinen schleppenden gang gehen;* dat sludderde to lank hen, êr't in örder kwam. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210ᵃ. *auf personen bezogen, nachlässig sein, nachlässig arbeiten, schlaff, nachlässig und träge zu werke gehen* CAMPE; *nd.* sluddern, *nachlässig arbeiten* SCHÜTZE 4, 114 (*vgl.* schludern); hê sludderd d'r to lank mit, êr hê d'r to kumd um dör to gripen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210ᵇ (*ebenda* fersluddern, *versäumen, vergessen, vernachlässigen, verkommen lassen, doch auch wie verkommen*). *von fahrigem, unsicherem arbeiten:*

denn bald so innig,
bald schlotternd spinn' ich
in wildem trab. VOSS 4, 149.

b) *in alter sprache wird* schlottern *auch im sinne von klappern gebraucht:* der stain ist .. hol und hât ainen klainen stain in im, der slotert inwendig. MEGENBERG 445, 17 (*vgl.* schlotterapfel). *von hier aus entwickelt sich die bedeutung 'schwatzen':*

slotern, smetern, snarren, kallen,
snappen, claffen, lellen, snallen
heizet man höflicheg tihten,
der eg gern wil vernihten.
H. VON TRIMBERG *renner* 16202.

so noch niederd. schlottre, *schwatzen* (*Hinterpommern*); *daher* schlottertrin, schlottermichel, *schwätzer, schwätzerin. hier eigentlich vom aufwallenden geräusch kochender kartoffeln. nd. korrespondenzbl.* 11, 5. 13, 85ᵇ; das fleisch in dem hafen schlodert, *wenn es beim aufwallen einen vernehmlichen laut von sich gibt.* HÖFER 3, 97.

c) *im schweiz. heisst* schlottern *den paten zur feierlichen taufhandlung begleiten, die stelle eines taufpaten oder einer taufpatin vertreten; daher* schlottergötti, *einer aus dem geleite der taufpaten und ein stellvertreter des taufpaten, ebenso* schlottergotte, *f.;* das geschlötter, *geleite der paten,* die schlotterte, *schmaus nach der taufe* STALDER 2, 331; *in anderen gegenden heiszt die stellvertretende brautmutter* schlottermutter (*s. dieses oben*). *wie diese ausdrücke zu erklären seien, ist schwer zu sagen, wol kaum sind sie, wie* STALDER *a. a. o. meint, von den weiten prachtkleidern hergenommen. eher ist der* schlottergötte *zu fassen als ein pate, der nicht eigentlich zur handlung gehört, der nur 'so mit baumelt, mit drum und dran hängt', wie man sagt. auf diese erklärung führen ausdrücke wie* schlunz-, fresz-, klunkergevatter, *womit ein taufgast bezeichnet wird, der nicht zugleich pate ist.* KLEEMANN 19ᵇ; *bei* SCHMID 236 *heiszt der vicepate* schiszgotte.

d) schluttern, schlottern, *mit den füszen auf dem eise gleiten, wie es die kinder thun* (*in der Wittenberger gegend*). ANTON *wörterb. der Oberlausitz* 4, 5.

e) *niederd. vom wetter, unfest und unbeständig, regnerisch, schmutzig sein:* 't hed de hêle harfst ansludderd. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210ᵇ.

f) schlottern, *wie sonst* schlötten, *mit schlamm, kot, lehm u. ähnl. arbeiten, werfen, spritzen* SCHM. 2, 538.

SCHLÖTTERN, *verb., s. oben* schlettern *sp.* 652, *nur in mundartlichem gebrauch;* schlöttern, schlettern (*schwäbisch*), *feuchtes einzeln fallen lassen, verlieren, verschütten* (*zu dieser bedeutung vgl.* schlottern I *gegen ende*), *vernaschen* SCHM. 2, 537; *nahe stehen österr.* schledern, *schwemmen,* anschledern, *anklecksen,* ausschledern, *ausschwemmen, die seifenwäsche in klarem wasser reinigen* CASTELLI 244. 55. 67; ein tuch, hemd schlödern, ausschlodern, *s. oben* schlodern *sp.* 705. *schles.* schlöttern, schlettern, *schlottrig machen,* zerschlætertes haus, *baufälliges haus,* geschlæter, *luderliches gesindel* WEINHOLD 84ᵇ.

SCHLOTTERNASE, *f. pyrus malus costata* ULRICH *wörterb. der pflanzennamen* 189. *s. oben* schlotterapfel.

SCHLOTTEROHR, *n.:* schlotter oren, *flaccidae aures.* MAALER 356ᵃ.

SCHLOTTERPÄCKLEIN, *n.:* das bottensäcklin, schlotterpacklin *wird unter Gargantuas spielen aufgeführt.* FISCHART *Garg.* 166ᵃ.

SCHLOTTERPELZ, *m. nachlässiger, schmutziger mensch* (*nach* faulpelz *gebildet*); *nd.* sludderpelz TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 211ᵃ.

SCHLOTTERSCHRITT, *m. unsicherer, wankender, nachlässiger schritt.*

SCHLOTTERSOFF, *m.*, schloddersoff *führt* SCHULLER *siebenbürg.-sächs. mundart* 59 *als bezeichnung eines krätzers, eines sauren weines an, vgl.* g'schleda (geschlöder), *schlechtes getränke* CASTELLI 244. schladderwatt (*Westerwald*), *dünner brei, oben sp.* 263. *s.* schlottig 2.

SCHLOTTERUNG, *f. das schlottern* STIELER 1859.

SCHLOTTERVIEH, *n., tirol. bezeichnung des nicht zur gemeindeheerde getriebenen, für sich allein weidenden viehes. tirol. weisth.* 2, 324, 15; *eine ähnliche bezeichnung ist das oben sp.* 640 *erwähnte* schlenzstück. *bei* schlottervieh *ist an* schlottern, *träge, nachlässig gehen* (schlottern 1 *gegen ende*) *zu denken.*

SCHLOTTERVOGEL, *m. heiszt der kiebitz wegen seines schwankenden und wankenden busches* CAMPE.

SCHLOTTERWADE, *f., s. oben die stelle aus* BÜRGER *unter* schlotterbauch.

SCHLOTTERWEISZ, *adj., s.* schlohweisz *sp.* 766.

SCHLOTTHAMMEL, *m. unreinlicher mensch* SCHM 2, 538. *s.* schlotte 5.

SCHLOTTICHT, SCHLOTTECHT, *mit anderer ableitung* schlottig, *adj., in gleicher bedeutung wie* schlotterig: *flaccidus*, lampechtig, schlotterig, schlottig, *flaccidae mammae*, schlottechtig dutten DASYPODIUS: wann die ochssen dürr, schlottecht und lampecht daher tretten. SEBIZ *feldbau* 126. *vgl. mnd.* sladdich SCHILLER-LÜBBEN 4, 225*.

SCHLOTTIG, SCHLOTTICH, *m.* 1) *liederlicher herumstreicher* WEINHOLD 84*, *ungezogener mensch* ALBRECHT 202*; *vgl.* schlotterig, schlottern 3, *a*, schlotthammel. 2) schlotteh, *ganz frischer apfelwein* KEHREIN 353. PFISTER 254. *vgl.* schlottersoff.

SCHLÖTZ, *m. mundartliches wort unsicherer herkunft* (*sieh* schlotzen).

1) *schmutz, klebrigkeit* SCHM. 2, 540; schlutz, *schleim, schleimartiger schmutz* SCHÖPF 626; schlutz, schlutz LEXER 219. HINTNER 220, *vergl.* schlotzig. 2) *übertragen, träger, fauler mensch.* SCHMELLER *a. a. o.*

SCHLOTZE, *f.:* die schlotzen, die schlutzen, *unreinliche weibsperson* SCHM. 2, 540; schlutz, *f. in gleichem sinne* SCHRÖER 288*; *s.* schlötz *und* schlotzig.

SCHLOTZEN, *verb.* 1) *mit schmutz zu thun haben, nachlässig, träge sein* SCHMELLER 2, 540; *im Bregenzerwald* schlœze, *schmieren, streichen.*

2) *von kindern, am saugbeutel, sauglappchen saugen, lutschen* SCHMID 468. SCHM. 2, 540; *von einem gemälde:*

neben der port zwen groszer bären
lagen als wann lebendig weren,
und schlotzten an dem einen topen
und mit dem andren umbhar gropen.
WICKRAM *irr. reit. bilger* 20*;

schlotzent katzen syn nit gůt müserin. HUTTEN 4, 622 (*lesarten*) *Böcking.*

3) *die herkunft des verbums, wenn nicht zwei verschiedene vorliegen, ist dunkel. dem unter* 1 *angeführten worte steht nahe tirol.* schlutzen, *ausglitschen* SCHÖPF 626, *während kärnt.* schlatz'n, schletz'n *vielleicht zu dem oben theil* 8, *sp.* 2058 *behandelten* schalatzen *zu ziehen ist. in der bedeutung schliesst sich eng an* schlotzen 1 *an das adj.* schlotzig, schlutzig, *schleimig, morastig. die bedeutung* 2 *kann man sich unschwer als eine aus* 1 *abgeleitete vorstellen, wenn man sich das gewicht auf das unsaubere, auf das 'schlubbern' der kinder gelegt denkt. in dem adj. wechselt der stammvocal, es werden* schlutzig, schlotzig, schlutzig *in gleicher bedeutung bezeugt. vielleicht liegt bei dieser wortgruppe der gleiche lautwandel vor, wie bei* blitzen, blitz (blitzen *aus* blickezen): *dann wären heranzuziehen* schlack, *remissus, lassus oben sp.* 251, schlack, *m. dicke feuchtigkeit ebenda, nd.* schlick, *schlamm sp.* 675, *mit denen verwandtschaft bestehen könnte; indessen ist diese vermutung unsicher.*

SCHLOTZER, *m. saugbeutel, saugbeutel der kinder:* schlotzer, der, *sive* kinderschlotzer, *lagenula, siphunculata* STIELER 1859, *vgl.* SCHMID 468. SCHM. 2, 540. BIRLINGER *wörterb. z. volksth. aus Schwaben* 82; schlutzer KEHREIN 355, *s.* schlotzen 2. schlotzer *nimmt auch die bedeutung 'der saugende' an. sprichwörtlich:* schmarotzer sind schlotzer, *vgl.* ohrenschlotzer *theil* 7, 1259.

SCHLOTZIG, *adj.* (*s.* schlotzen 3), *nur mundartlich gebräuchlich; eine reihe von formen mit wechselndem stammvocal sind hier zusammenzufassen:* schlötzig, schlützig, *klebrig, schmutzig, morastig, träge, langweilig*, schlatze, *schläfrig* SCHM. 2, 540, schlutzig, schlotzig, *glatt, schleimig, morastig* SCHÖPF 626, schlötzig, schlützig, *klebrig* LEXER 219, schlatzig, schlutzig, *schleimig, glatt, schlüpfrig* HINTNER 220, schlazi CASTELLI 244, schlitzig HÜGEL 139*, schlitzig, schlitzkig, *schlüpfrig, glatt* WEINHOLD 84*, schlatzig, *sulzicht, von verdorbenem fleische* KLEIN *prov.-wb.* 2, 118; *s. oben* schlatzig *sp.* 501 *und* schlitzig 2, *sp.* 761.

SCHLOWEISZ, *adj., s.* schlohweisz *oben sp.* 765.

SCHLUBBE, *m.* (?) *nur in nd. gegenden, nd.* slubbe *grosser bauernhund, übertragen: tölpischer ungeschickter mensch* RICHEY 261. SCHÜTZE 4, 122; *s. die folgenden wörter.*

SCHLUBBER, *m., dim.* schlubberchen, *schluck, schlückchen, soviel als man mit einem zuge einschlürft* FRISCHBIER 2, 289*.

SCHLUBBERGRAS, *n., nd.* slubbergras, *'das geile im wasser wachsende, oder über dem wasser liegende gras' brem. wb.* 4, 796; schlabbegras, schlubbegras, *glyceria fluitans, das sich schlaff aufs wasser legt* STÜRENBURG *ostfries. wb.* 218*. *vgl. dän.* slubbe, *schlaff hängen.*

SCHLUBBERER, *m. unachtsamer mensch, der mit gleichgültigkeit seine arbeit verrichtet* RICHEY 264; *s.* schlubbern 2.

SCHLUBBERIG, *adj. vom wege, schmutzig* FRISCHBIER 2, 289*. schlübbrig, schlüpprig, *schleimig, von altem, verdorbenem fleische* HUPEL 208.

SCHLUBBERMILCH, *n. wie sonst* schlapper-, schlipper-, schlottermilch; *nd.* slubbermelke WOESTE 241*.

SCHLUBBERN, *verb., vgl. das verwandte* schlabbern *sp.* 230, *in nd. gegenden gebräuchlich.*

1) (*wie* schlabbern 1) *schlürfen, schlürfend verzehren, auflecken; zunächst vom vieh* WOESTE 241*, *dann auch vom menschen in entsprechendem sinne* RICHEY 264. SCHÜTZE 4, 114; af, baven af (*z. b. die sahne von der milch*) slubbern *brem. wb.* 4, 795; schlubbern, auf-, ausschlubbern FRISCHBIER 2, 289*. STRODTMANN 215; *mit gerausch flüssige speisen essen* STÜRENBURG *ostfries. wb.* 223*; *im ungarischen berglande* schlubern, *schlürfen* SCHRÖER 202*. 288*. *ebenso dän.* slubbre, *schlurfen, nd.* slubbert, *m., wie hochd.* schlucker WOESTE 241*, *dän.* slubbert, *flegel, tölpischer kerl.*

2) *nd.* överben slubbern, *ohne sorgfalt, grob weg arbeiten* RICHEY 264. SCHÜTZE 4, 114, schlubbern, *nachlässig arbeiten* SALLMANN *mundart in Esthland* 27*, schluppern, *leicht über etwas hingehen, etwas vernachlässigen*, etwas verschluppern (*Lippe*) FROMMANNS *zeitschr.* 6, 479; *die vorstellung des laschen, schlaffen tritt mit anderer wendung in dän.* slubbe, *schlaff hängen hervor.*

3) slubberen, slupperen, *allzu rasch in die höhe wachsen und deshalb ohne kraft sein* SCHAMBACH 195*.

SCHLUBBERT, *m., s.* schlubbern 1.

SCHLUBBISCH, SCHLUBSCH, *adj., nd.* slubbisch, slubbsch, *tölpisch, nachlässig, unzierlich* RICHEY 264; *s.* slubbert *unter* schlubbern 1 *am ende und* schlubbern 2

SCHLUCHE, *f. pflanzenname, polygonum bistorta* (*Schweiz*) PRITZEL-JESSEN. STALDER 2, 331 (*wol zu mhd.* slûch, *nhd.* schlauch *in beziehung stehend*).

SCHLUCHT, SCHLUCHTE, SCHLÜCHTE, *f.*

1) schlucht, *schmale tiefe zwischen bergen, felsen, durch das wasser gerissene höhlung von einiger länge und tiefe;* schlucht *steht für älteres* schluft (*s. dieses, über den lautwandel vergl.* WILMANNS *gr.* 1, § 98); schlucht *dringt erst in neuerer zeit in die schriftsprache ein,* FRISCH 2, 202* *verzeichnet es als* schluchte *und belegt es aus* MELZERS *Schneeberger chron.* (1716); *ebenso hat noch* ADELUNG *die form* schluchte; *er erkennt es noch nicht als schriftgemäsz an, es werde 'im gemeinen leben vieler gegenden' gebraucht.* CAMPE *hat* schlucht, *plur.* schluchten. *neben dieser gewöhnlichen form des plurals findet sich auch, obschon selten,* schlüchte (*wie* schlüfte *zu* schluft):

reitet die schlücht' und schrůnd hindurch.
KOSEGARTEN *rhapsodien* 3, 108 (1801);

dasz der sang durch die schlüchte zog. GAUDY *erz.* 136, *s. auch unter* 5. *als landschaftliche nebenform zu* schluchte *wird bezeugt* schlüchte, *plur.* schlüchten MEYER *sachs. Schweiz* (1891) 183; *s. auch* schluchter, *f.*

a) gewöhnlich in der bedeutung 'kleines, enges thal, vom wasser eingerissene höhlung' u. ä. schluchten, *loci devexi et concavi* AGRICOLA *bergwerkb.* (1621) *register;* in das Wallisthal gehen .. sehr viele schluchten des benachbarten gebirges aus. GÖTHE 16, 274; auf den gebahntesten wegen steigt man eine schlucht herauf, die das wasser nach dem Inn zusendet, eine schlucht, die den augen unzählige abwechselungen bietet. 27, 17; wo ich mich einsam fühlte, in tiefe wilde schluchten sah. BETTINA *briefe* 1, 285;

durch die dunkeln wälder brausen,
durch die dunkeln schluchten heulen. LUDWIG 1, 18 (1891).

freier wie kluft, *von räumen, die ins unterirdische sich erstrecken:*

in der gebirge schlucht taucht sich der bergmann hinab.
SCHILLER 11, 87;

in ähnlichem sinne:

der ihn (*Dante*) fuhrt' an treuer hand
durch der höllo tiefste schluchten,
wo sein irdscher schmerz verstummte
bei dem anblick der verfluchten.
UHLAND *ged.* (1864) 279;

nun durch seine (*des weltalls*) schluchten keuchen,
durch die tiefen adern pochen. LUDWIG 1, 16.

b) besondere übertragung: in Siebenbürgen bezeichnet man mit schlucht, *f. eine falltreppe, die vom zimmer in den keller hinunter führt.* KRAMER *Bistritzer dialect* 118; schlöcht HALTRICH *plan zu vorarb. f. ein siebenb.-sächs. idiot.* 88.

2) *österreich.* die schlucht, *graben, kanal zur ableitung des wassers aus wiesen oder feldern, dann auch pfütze, tiefe grube* HÖFER 3, 97:

dag ir ein teil verrunnen wær
in einer tiefen waggersluoht.
Seifried Helbl. 2, 1361 (*die handschrift* waggersluht: nuht).

vielleicht identisch mit diesem worte ist bair. schluett (*mit verstummen der gutturalen spirans*), *pfütze, lache* SCHM. 2, 539; *kärnt.* schluote, schluot'n, *höhle, schlucht; rinne, kleine wasserauskehre* LEXER 221. *die etymologischen beziehungen des wortes sind dunkel; s.* schluchter 1 *und* schlotte 5.

3) *oberd. als schimpfwort für eine schmutzige, träge weibsperson, wol übertragung aus* 2: schlucht, schlutt SCHMID 468; die schlucht, die schlüchten, *unreinliche faule person* SCHM. 2, 504, schluett *im gleichen sinne* 2, 539;

die dreizehent sey ein schlucht. *fastn. sp.* 1160;
mein liebe schlucht, ist's aber war (*zur magd*)?
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 43, 178 *neudruck;*

so wehr dich mein, du faule schlucht. 2, 103, 291;

in umgelauteter form:

bist du aber ein starcke schlücht
und hast dich überal betrücht.
H. FOLZ *klopfan* (*Weim. jahrb.* 2, 118);

ich sprach, ich wolt die schlüchten straffen.
H. SACHS 1 (1558), 509ᵉ.

4) *landschaftlich:* schlucht, schluacht, *f., abgehauener, dicker ast* SCHÖPF 624, schluachta (*so ist zu lesen statt* schluuchta) FROMMANN 3, 319 (*Tirol*), schluecht, schluechta, *f., dicker baumast*, armaschluecht, *schulterblatt* TOBLER 391ᵃ. 27ᵃ, *vgl.* SCHMID 468; *kann das wort als ablautende bildung zu* schlagen *aufgefaszt werden? im nd. finden sich bildungen, die vielleicht heranzuziehen sind:* sluchter, *die wilden schöszlinge eines baumes* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251ᵉ. *dieses wort wird mit seinen verwandten bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 209ᵇ *ff. auf das alte verbum* sliofan *zurückgeführt, diese erklärung versagt aber bei den angeführten oberd. wörtern;* slüchtern, *die dürren zweige der bäume abhauen, s. unten* schluchtern, schlüchtern; schlôt *ast (rheinfränkisch)* FROMMANN 5, 520, 2; schlucht *bezeichnet auch das geschosz an nelken und anderen blumen* SCHMID 468. NEMNICH.

5) *höhlung der hosenbeine* (?): die hosen über seine schlafmütze gezogen, so dasz die schlüchte ihm zu beiden seiten des kopfes herunter hingen. (*Chamfort*) *maximen, characters. u. anecdoten* 2 (1797), 44.

SCHLUCHTE, *m. gefrässiger mensch* SCHMID 468 (*ableitung zu* schlucken?).

SCHLUCHTEL, *m. taugenichts.* SCHMID 468; *s. das vorhergehende wort.*

SCHLUCHTEN, *verb.* 1) *mit der bedeutung von* schluchzen, schlucksen *verzeichnet bei* STIELER 1832. 2) *nd.* slüchten, *im walde eine grenzschlucht hauen*, den berg afslüchten WOESTE 241ᵇ. 3) *zu* schlucht 1 *gebildet:* die zackige, wild aufgethürmte, ausgeschluchtete Schweiz. J. PAUL *Levana* 1, 24.

SCHLUCHTENPFAD, *m.:*

doch steht er fest im engen schluchtenpfade.
LENAU 1, 207 *Koch.*

SCHLUCHTENREICH, *adj.:* gebirgige und schluchtenreiche gegenden.

SCHLUCHTENTE, *f.: anas longirostra*, ein langschnabel, oder schluchtent, da sie den ersten nammen vom schnabel, den anderen aber von jrer kläglichen stimm überkommen hat. GESZNER-HEUSZLIN *vogelb.* (1582) 44ᵇ (*vgl.* schluchten 1), NEMNICH *hat* schluchent; *ursprünglich wol* slûchente, *zu mhd.* slûchen, *schlucken.*

SCHLUCHTER, *subst.* 1) *nd.* slugter (*m.?*), *graben, fossa brem. wb.* 4, 814, KILIAN *verzeichnet* slochter, *vetus fris., fossa. hat dieses wort verwandtschaftliche beziehung zu* schlucht 2 *oder ist es mit dem folgenden* schluchter *identisch? eine weiterbildung zu dem schriftdeutschen* schlucht *ist wol das in Thüringen*

übliche schluchter (*daneben* schlufter), *das männlichen geschlechts ist und einen graben bezeichnet, der durch gewitter- oder schneewasser entstanden ist.* ADELUNG *gibt für dieses wort weibliches geschlecht an.*

2) *nd.* sluchter *bezeichnet die wilden schöszlinge eines baumes* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251ᵉ, *s.* schlucht 4. *daher* slüchtern, *die überflüssigen zweige abhauen; das wehrholz an den wegen wird* sluchter *genannt. brem. wb.* 4, 844; *von der bedeutung abgehauenen holzes aus ist es zu erklären, dasz das wort im nd. gebraucht wird für verworrener haufen, ungeordnete menge. brem. wb. a. a. o.* SCHÜTZE 4, 122. DÄHNERT 432ᵃ. MI 81ᵃ. *wenn beim kegelspiele acht kegel geworfen werden, ruft der kegeljunge* sluchter (*Mecklenburg*), *also etwa: eine ganze menge. nd. korr.* 2, 37.

3) schluchter, *m., kurz anhaltender regen, regenschauer* FRISCHBIER 2, 289ᵃ.

SCHLÜCHTER, SCHLÜCHTERN, *adj. schmutzig, unordentlich* (*s.* schlucht 3):

also ein weibsbild gleicher weisz
vor den schluchtern thut han den preisz,
wenn sie sich reinglich helt all frist. LYRING 1, 293;

die schon in der jungfrawschafft stoltz,
die hat im ehstand schlüchtern muth. 1, 639.

nd. slüchtern, slüchterhaftig, *unachtsam*, slüchtertaske, *eine, die auf das ihrige nicht aufpaszt* STRODTMANN 215; *vgl.* sluchterig, *schlaff, weit, schlotterig* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 209ᵇ *und* schluchtern 2.

SCHLUCHTERN, SCHLÜCHTERN, *verb.* 1) *nd.* slüchtern, *die dürren, überflüssigen zweige der bäume abhauen* WOESTE 241ᵇ. FROMMANN 6, 479 (*Lippe*), *s.* schluchter 2; slugtern, up sluchtern, *in haufen legen* (*vgl.* schluchter, *haufen a. a. o.*), *geschwind aufschieszen, hoch und dünn wachsen, wie die wilden schöszlinge der bäume* (schluchter 2) *brem. wb.* 4, 814.

2) sluchtern, *schlaff, weich, hängend oder schlotterig sein, schlaff, schlotterig hängen und herumschlagen, schlottern; dann auch weich, feucht sein, nässen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 209ᵇ; *s.* schlüchter, *adj., am ende.*

SCHLUCHTIG, SCHLÜCHTIG, *adj., vgl. das häufiger gebrauchte* schlüchtisch; schluchtig, *gefrászig* SCHMID 468.

SCHLÜCHTIN, *s.* schlucht 3.

SCHLUCHTISCH, SCHLÜCHTISCH, *adj. schmutzig, unordentlich, faul, nachlässig, zunächst von weibern* (*s.* schlucht 3):

zich sich nit schluchtisch, sey nit faul. *fastn. sp.* 1222.

auszerordentlich häufig bei H. SACHS:

o, du gar faul und schluchtisch bist.
fastn. sp. 1, 129, 159 *neudruck;*

högret, schlicket, unkündt und grob,
schluchtisch, perstet, ohn alles lob, 5, 19, 98;

weil sie schlüchtisch gehen daher. 25, 266;

wer schlüchtisch ist und nichtsen acht,
dan essen, trinken und vil schlafn.
spruchged. 33, 94 *Tittmann;*

nicht faul, unheuszlich und schlüchtisch.
ged. 1 (1558), 48ᵃ;

nachlässig, schlüchtisch, unauszrichtig. 447ᵃ;

und geht mein handel und gewin
mit jr schluchtischen weisz dahin. 449ᵇ;

umb jr schlüchtisch unordtlichs leben. 511ᵃ;

schlüchtisch mit arbeit. 521ᵇ;

(*sie*) ist ein schlüchtische hausz ehr. 524ᵃ;

ich hab ein heilos schluchtisch weib. 5 (1579), 375ᵃ;

im hausz darff ich sonst keiner saw,
sie (*die frau*) ist schlüchtisch in allen sachen. 382ᵃ.

SCHLÜCHTLEIN, *n., demin. zu* schlucht. FRISCH 2, 202ᵃ.

SCHLUCHZEN, *verb. heftig schlucken, krampfhaft weinen.*

WEIGAND⁴ 2, 596 *nimmt an, dasz das besonders in mundarten erhaltene* schlucksen *auf älteres* schluckzen *zurückgeht (belegt als* sluchkezen, *singultare bei* DIEF. 536ᵃ *aus dem anfange des 15. jahrh.), dem ein ahd.* slucchazan *entsprechen würde; dagegen sei nhd.* schluchzen *aus einem mhd.* sluchezen *herzuleiten; indessen ist die nebenform* sluchen *neben* slucken *nicht zu erweisen, das aus* DIEF. 266ᵃ *angeführte* sluchen, *glutire, kann mit gleichem rechte als mhd.* slûchen *angesehen werden. im ahd. und älteren mhd. sind entsprechungen nicht bezeugt. nhd.* schluchzen *und* schlucksen *werden der bedeutung nach gewöhnlich so unterschieden, dasz* schlucksen *das krampfhafte schlucken* (*s. unter* 1), schluchzen *das krampfhafte weinen bezeichnet; doch wird in manchen gegenden auch das letztere* schlucksen *genannt oder* schluchzen *im sinne von hastig, krampfhaft schlucken gebraucht* (*s. auch* schluchzen, *m.*, schluchzer).

aus dem 16. jahrh. ist oben das compositum erschluchzen *belegt theil* 3, 966. schluchtzen, *plorare cum singultibus* SCHOTTEL 1102; schlucksen, schluchten, *et* schluchzen, *propr. plorare cum singultibus, alias singultire* STIELER 1832. *zum gebrauche der mundarten vgl.:* schluchzge, *wie hochd. schluchzen* SEILER 256*, schluckezen, *schluchzen*, schluggeze, *f., das schluchzen* SCHÖPF 625; schluggaz'n, *schlucken, singultire*, schluggaze, *f. der schlucken* LEXER 221; schlûkez'n (*Iglau*) FROMMANN 5, 464; schlöcksen, schlücksen, schlucksen, *sowol singultire als plorare cum singultu;* schlöcks, schlücks, *m. der schlucken;* das geschlöcks, geschlücks, *das geschluchz* SCHMIDT 190; schlicksen, schlöcksen, schlücksen, schlucksen, *den schlucken haben, unter krampfhaftem schlucken weinen; in besonderer wendung:* es schlickst bei ihm, *er ist stark im rückgange, dem verarmen nahe.* schlickes, schleaks, schlickser, *das krampfhafte schluchzen, einfaltspinsel* (*vgl.* schlucker) KEHREIN 352, *vgl.* PFISTER 256; schluksn, *schluchzen, hierzu* schluks, *m.* GÖPFERT *mundart d. sächs. Erzgeb.* 44. 45. *als abweichende schreibungen sind bemerkenswert* schluxen *Simpl.* 2, 231, 9 *Kurz* (*die stelle unten unter* 2) *und* schluchsen *bei* MÖSER (*s. ebenda*); schluchsend betrachtete sie Maylands trauring. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* (1802) 427.

1) *den schlucken haben, krampfhaft schlucken müssen. in der schriftsprache wird* schluchzen *in dieser anwendung nur selten gebraucht;* HUPEL 208 *hält* schluchzen *für das schriftgemäsze wort*, schlucken *für 'pöbelhaft'; s. auch* ADELUNG *unter dem worte:* das schluchzen haben, bei leerem magen schluchzen müssen (*s.* schluchzen, *m.*). *dagegen findet sich öfter* schlucksen *in diesem sinne belegt:* was gilts, es soll dier das schlucksen vergehen. *rockenphilosophie* 69; (*giftige pilze*) verursachen heftige schmerzen im magen, durst, schlucksen, erbrechen. OKEN 3, 42; und das schlucksen hat er auch noch nie so sehr gehabt. LUDWIG (1891) 2, 78.

2) *von dem krampfhaften schlucken bei seelischem schmerze, das mit starkem weinen verbunden ist. überleitend von* 1 *her:* fing darauff an .. so inniglich zu weinen, dasz er vor schluxen kein verständliches wort mehr heraus bringen konte. *Simpl.* 2, 231, 9 *Kurz;* hier hemmten die thränen .. ihre weitere rede und ein gewaltiges schlucksen verhinderte sie, ferner ein wort zu sprechen. *Plesse* 2, 251; ich fieng an zu schluchsen, meine beine wollten mich nicht halten. MÖSER *patr. phant.* 3, 32; ich weinte aus herzensgrunde, dasz ich schluchzte. EICHENDORFF (1864) 2, 58; aus dem atem ward ein schluchzen (*der verhaltene schmerz löst sich*). LUDWIG (1891) 1, 309. *ferner im sinne von plorare cum singultibus:* schluchzt hier jemand? — ja bei gott, die einen fursten würgten, weinen. SCHILLER *Fiesko* 5, 13; ich sehe, gnädiger herr, rief sie schluchzend aus ich seh es, ihre wut ist besänftigt. *schriften* 3, 571; er soll sich entfernen, rief sie schluchzend. GÖTHE 10, 90; Marie (schluchzend, läuft heraus ...). LENZ 1, 285; dann hielten sie gemeiniglich die hände vor das gesicht, schluchzten und schlugen sich vor die stirn. THÜMMEL *reise* (1800) 7, 51;

sie konnt vor weinen kein antwort geben,
sprach schluchzend. *wunderhorn* 1, 306 *Boxberger;*
und schluchzt' und warf sich in das gras,
verbarg sich im gesträuch,
weint' ihren schönen busen nasz,
und ihre wangen bleich. HÖLTY 16 *Halm;*
mit lautem schluchzen, einen zoll
getreuer zähren schenken. 29;
wo schluchzend
Gleim die laute der trauer schlägt. 58;
mitternachts weint' und schluchzt ich,
weil ich dein entbehrte. GÖTHE 5, 55;
diese bricht
in schluchzen aus, das nicht will enden.
IMMERMANN 13, 246 *Boxberger.*

sprichwörtlich: schluchzen wird oft jauchzen. SIMROCK.

3) *in freierer anwendung im sinne von 'mit heftigem, krankhaftem weinen hervorbringen' (vgl. die belege bei* CAMPE):

'o wehe! nun hab' ich nichts aufzustehn!'
so schluchzte sie nieder in's küssen. BÜRGER 65*.

4) *in übertragener anwendung; von einem bache:* ein bach so leise schluchzend aus den bergen quoll, und murmelnd jenen blauen strom suchte. TIECK 4, 17; *die orgelpfeifen* schluchzen, *wenn sie den ton bei ungleichmäsziger luftzufuhr stoszweise, nicht rund und voll von sich geben.*

SCHLUCHZEN, *m. das krampfhafte aufstoszen, das gewöhnlich mit* der schlucken *bezeichnet wird:* den schluchzen haben ADELUNG, *der eine reihe sinnverwandter, landschaftlicher ausdrücke aufführt:* nd. sluckup, snuckup, huckup, *bair.* der schnakeler, *sonst in oberd. gegenden* der hätschen, die hesche, der heschitz, der hick, der hiksen, der glucks, der nösch. CAMPE *fügt hinzu* schnäckerl, hetscher, hichzer, gickser, glucker, geckser, gechser, hecker, hitschen, glusen, *vgl.* DIEF. 536* *unter singultare und singultus.* schlucken, der, wird oft statt schluchzen gesagt. HUPEL 208. schlucken oder schluchzen, ist eine zuckende bewegung des zwerg-fells, welche von dem dadurch gehenden und von saltzigter schärffe oder blähung gereitzten magenmund entstehet. *öconom. lex.; in der form* schlucksen: wenn man den schlucksen hat, so kan er vertrieben werden, wenn man in einer kannen bier ein blosz messer setzet, und in einem oden 3. schlücke oder söffe thut. *rockenphilosophie* 69. *vgl.* schlicksen *sp.* 679.

SCHLUCHZENANFALL, *m., vergl. das vorhergehende wort:* der schmied bekam wieder seine unsichtbaren stösze, welche die schmiedin für einen schluchzenanfall zu nehmen pflegte. LUDWIG (1891) 2, 53.

SCHLUCHZENFIEBER, *m., s.* schluckfieber.

SCHLUCHZER, *m.:* schlucker, *et* schluchzer, der, *singultiens, singultans, it. fletus cum singultu edens, pauca singultim loquens.* schluckserinn, die, *foemina ejulans* STIELER 1832. *gewöhnlich bezeichnet es aber das einmalige aufschluchzen oder krampfhafte schlucken oder auch wie* schluchzen *den das aufstoszen verursachenden zustand:*

mit lauten schluchzern rang
die dumpfe stimme. PFEFFEL *poet. versuche* 1, 155;

er hat den schluchzer, *wie sonst:* er hat den schlucken. schluchzger SPRENG *bei* SEILER 256*.

SCHLUCHZEREI, *f. das schluchzen; derb:* was ist das für eine dumme schluchzerei.

SCHLUCHZERIN, *f., s.* STIELER *oben unter* schluchzer.

SCHLUCHZICHT, *adj.:* schlucksicht, *et* schluchzicht, *singultiens, flebiles voces referens* STIELER 1832.

SCHLUCHZUNG, *f.:* schluchzung, *et* schlucksung, die, *singultus* STIELER 1832.

SCHLUCK, *m. einmaliges schlucken, so viel als man auf einmal hinunter schluckt.*

I. *im mhd. ist mit dieser bedeutung ein fem.* sluc, *gen.* slücke *bezeugt mhd. wb.* 2, 2, 415*. *unser nhd.* schluck, *m. ist entweder aus diesem entstanden, indem die analogie von* slic, *m.* (*s. oben* schlick 2, *sp.* 676) *einen wechsel des geschlechts unterstützte, oder erst zum verb.* schlucken *neugebildet.* schluck wassers oder weyns, *haustus, aquae, vini* MAALER 356*; klein schlück trincken, *exiguis haustibus bibere. ebenda;* schluck, *m., une prise* HULSIUS *diction.* (1616) 285*; schlukk, *m. bolus, bouchee, mund voll* SCHOTTEL 1402, *vgl.* STEINBACH 2, 453. FRISCH 2, 202*. *veraltet ist im nhd.* schluck *im sinne von singultus, wofür* der schlucken *eingetreten ist, wie auch in dieser hinsicht der gebrauch des verbums* schlucken *in der neueren sprache eingeschränkt wurde:* schluck, *singultus* DIEF. *nov. gl.* 340*; der schluck, *singultus* SCHOTTEL 1402; *als landschaftlich:* schluck, *pro* rülps, *ructus* STEINBACH 2, 453, *vgl.* WOESTE 241*. *bei* MAALER *ist* schluck *noch in einer anderen bedeutung bezeugt:* schluck (der) die külen, *gula;* der schluck zů oberst an der gurgel, *frumen* 356*; *so noch schweiz. für schlund, speiseröhre* STALDER 2, 331. HUNZIKER 224. SEILER 256*. *vielleicht hat sowol hier wie bei dem vorhergehenden* schluck, *singultus verkürzung aus* schlucke *stattgefunden. im nd. finden wir verwandte, aber nicht direct entsprechende bildungen: mnd.* slôk, sloke, *kehle, schlund, schluck, trank oder bissen, schmaus, gelage* SCHILLER-LÜBBEN 4, 247* (*einem mhd.* slouch, slouche *entsprechend*). slök, slöke, *m. brem. wb.* 4, 845, slök DÄHNERT 431*. STRODTMANN 214, *vgl. auch:* sluke, *f. schlund* (*zu* slûken, *mhd.* slûchen, *nhd.* schlauchen) *brem. wb.* 4, 846; sluuk (*daneben aber auch* sluk), *kehle, hals des schornsteins* STRODTMANN 215; sluuk, slunk, sluk'r, *speiseröhre* DANNEIL 196*; sluke, slûk, *kehle, kehlkopf, schlund, speiseröhre* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 213*. STÜRENBURG 224*. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 479, *s. oben* schlauch *sp.* 505; *in gleichem sinne* sliek SCHÜTZE 4, 124. *nd.* sluck, *m. wird in gleicher bedeutung wie hochd.* schluck *gebraucht, vgl.* DÄHNERT 432*. SCHÜTZE 4, 123. SCHAMBACH 195*. DANNEIL 196*. WOESTE 241*. MI 81*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 213*; *nld.* slok, *m. schluck;* slock, *gula, rumen, frumen, fauces, et barathrum, vorago, gurges;* slock, *haustus;* slock *vel* slocker, *helluo, vorax* KILIAN (*zu* slock *in der letzten bedeutung vgl. ahd.* sluhho, *consumtor* GRAFF 6, 786); *dän.* slug *zu* sluge, *verb.*

der plur. zu schluck *wird mit und ohne umlaut gebildet:* klein schlück trincken MAALER 356*; wenn man .. in einem

odem 3. schlücke oder söffe thut. *rockenphilosophie* 69; nachdem der ewige jude durch etliche schlücke sich erholt hatte. HAUFF *memoir. d. satans* 1, 14; ich nehme in solchen fällen einige schlücke schnaps. FELDER *sonderl.* 2, 237; vier schlücke eines aus rhabarber und ähnlichem zeuge gebraueten getränkes. KOSEGARTEN *rhaps.* 3, 199. *den umlautslosen plural bezeugt* STEINBACH 2, 453; ein paar kräftige schlucke. KOSEGARTEN *rhaps.* 2, 62; er . . trank schlucke aus Antons reiseflasche. FREYTAG *soll u. haben* 1, 399.

II. *gebrauch.* 1) *vereinzelte belege für verlorene bedeutungen; im sinne von kehle* (*s. unter* I):

der trunck spricht im halsz: gluck, gluck, gluck.
zuletst aber zerbricht er den schluck. SUTOR *Argos* (1740) 261.

schluck *für schluchzer, einmaliges schluchzen* (*vgl.* schlucken):

mit groszer mühe kan das arme fräwlein sprechen,
dieweil die heiszen schluck' jhr jhre wörter brechen.
DIETR. V. D. WERDEN *Ariost* 12, 90, 2.

2) *handlung des schluckens, einmaliges schlucken:* auf einen schluck aus trinken, *uno haustu ebibere* STEINBACH 2, 453; beim ersten schlucke schmeckte ich was es war. CAMPE;

bei jedem schlucke sieht er ihn schüttern.
DROSTE-HULSHOFF 1, 273 *Schücking.*

er hat einen guten schluck am leibe, *einen guten zug, er trinkt in kräftigen zügen.* dâ helt e schluk wie nes olts stiefelror. SEILER 256*. *besonders gebräuchlich ist die wendung* einen schluck thun: wenn man . . in einem odem 3. schlücke oder söffe thut. *rockenphil.* 69; (*indem er*) einen kräftigen schluck daraus (*aus der flasche*) that. SCHILLER 4, 75;

ein jeder thû ein schluck,
so gadt der schrecken allen zruck.
spil wie man die narren beschw. soll (1554) D 8*;
er ist ein mann von vielen graden,
der manchen guten schluck gethan. GÖTHE 12, 131.

die Pommern haben von alters her den ruhm des starken zuges. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 248 (ein pomerischen schlurck: fein lange zûg wie die polnischen geiger). taubenschlücke, *kurze, sich geschwind folgende schlücke:* darauff ers jme noch eynmal vol eynschencken laszt, und dasselbig in geschwinden taubenschlücken in seinen weiten weinkessel und bierstiffel schût. FISCHART *bienenk.* 158*. *weit seltener vom schlingen fester stoffe:*

ein solcher löwe weisz
nichts von manier;
er braucht nur einen schluck
und einen druck,
so ist ein mann gespeist. WIELAND 11, 67 (1855);

in diesem zusammenhange wird auch sonst druck *und* schluck *verbunden:* das rosz mit sporn und hufeisen schluck und druck verschlingen. HEBEL *schatzkästlein* 108; es ist bei ihm ein schluck und ein druck, *er kaut nicht, er schlingt nur.* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 218.

3) *so viel als man auf einmal schluckt; hier und bei der unter* 4 *belegten anwendung ist* schluck *ganz auf das trinken eingeschränkt; häufig ist nicht gerade blosz die kleine quantität gemeint, die man auf einmal schluckt, sodasz ein übergehen in die freiere bedeutung* (4) *stattfindet:* schluck wassers oder weyns, *haustus, aquae, vini* MAALER 356*. *gewöhnlich wird wie bei* fasz, flasche, glas *das getränk ohne flexion hinzugefügt:* vorauf einen schluck branntewein, den haben wir wohl verdient. GÖTHE 11, 99; sich auf tausend wegen einen schluck branntwein zu verschaffen. KELLER 2, 95; *nd.* een slukk brannwiin DÄHNERT 432*. *verbindung mit präpositionen:* schluck aus der flasche; neman's an schluck von den rosoli. HÜGEL 139*; einen schluck nehmen, trinken: nu, wir möchten erst einen schluck trinken. WEISZE *kom. op.* 3, 184; reicht mir einen schluck von euerm viertelsmeszlein Elmendinger herauf. HEBEL 2, 218; einen schluck aus der flasche nahm ich ungeheiszen. GOTTHELF *bauernsp. cap.* 10. *in andern wendungen: ab* (*setzt sich*): noch einen schluck. GÖTHE 8, 41; will der herr nicht auch einen schluck? EICHENDORFF (1864) 3, 85;

heil bairisch bier, ein guter schluck,
sollt mir gar köstlich munden. UHLAND *ged.* (1864) 345;
als wir vergessen, wie ein schluck, ein brocken schmeckt.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 471.

übertragen: nur noch einen schluck aus diesem würzhaften luftstrom. THÜMMEL *reise* 8 (1803), 20.

4) *in behaglicher oder derber sprache für getränk überhaupt:* hast nicht 'n schluck zur hand? FR. MÜLLER 1, 274;

die sollen wir gleich an uns locken
mit gutem schluck und guten brocken.
SCHILLER *Wallenst. lager* 2.

in Norddeutschland bezeichnet schluck *geradezu den branntwein* SCHAMBACH 195*. MI 81*. LIESENBERG 196. ALBRECHT 252*. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 293.

5) *in eigenthümlicher übertragung:* einen schluck auf etwas haben, *nach etwas verlangen, lust zu etwas haben.* PFISTER *ergänz.* 1, 22.

SCHLUCK, *m. von dem vorhergehenden zu trennen.*

1) *schweiz., geronnene milchmasse im alpkessel* STALDER 2, 331. 1, 240; *vgl.* schlickermilch *sp.* 678 *und* schlockern *sp.* 764.

2) *nd.* sluck, *m. mark in pflanzen und knochen* WORSTE 242*.

3) schluck, *eine bernsteinsorte, s.* schlug.

4) *name eines kleidungsstückes, s.* schlucke.

SCHLUCK, *adj., nd.* slukk, *niedergeschlagen. brem. wb.* 4, 846; *vgl.* slok, *geistig und körperlich schlaff, matt und träge.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 207* *und oben* schlack *sp.* 254.

SCHLUCK, *schallmalendes wort wie* gluck, *das gerausch in der flasche beim trinken bezeichnend, auch von den ähnlichen lauten, die beim hinunterschlucken des getränkes im schlunde entstehen* CAMPE.

SCHLUCKART, *m. gefräsziger mensch* APHERDIAN. *bei* FRISCH 2, 202*; *ebenso ist zu* slurken, *schlürfen, schlucken der name* Slurchart *gebildet* (REINH. V. ZWETER 203, 4 *mit Roethes anm.*).

SCHLUCKAUF, *m. imperativische bildung, der schlucken, das wiederholte krampfhafte aufstoszen* (*s.* schluckopf): weil du viel getrunken hast und der schluckauf dir nicht vergehen will. ARNIM 1, 62; *hochd. übertragung des im nd. viel gebrauchten* sluckup (*daneben* snuckup, hickup, huckup, sükup) *brem. wb.* 4, 846. DÄHNERT 432*. SCHÜTZE 4, 123. DANNEIL 196*. sluckup, *entstellt* sluckuk SCHAMBACH 196*; sluckup *mit der offenbar dem hochd.* schlucken, *m. nachgebildeten nebenform* sluckuppen WORSTE 242*. *vgl. noch* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 479. *zeitschr. f. d. alterth.* 11, 374. *nd. korrespondenzbl.* 3, 7. *in dem bei* WEINHOLD 84* *angeführten spruch wider den schlucken ist die nd. form versteinert erhalten. persönlich gewendet:* sluckup, brascher, balckenslucker, de alles dorch de görgel jaget, *asotus, barathro, heluo.* CHYTRAEUS *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251*.

SCHLUCKBISSEN, *m.:* schluck-, schleckbissen KRAMER *dict.* (1702).

SCHLUCKBRUDER, *m. schwelger, trunkenbold:* einer, der was geerbet, und viel mit den schluckbrüdern . . umbgegangen ist. OLEARIUS *pers. rosenth.* 8, 109; *nd.* sluckbröder, *'collatien-Calands-brüder'* DÄHNERT 432*.

SCHLUCKCHEN, *n., dimin. zu* schluck, *haustus:*

ein schluckchen auf den weg vom heiszen traubensohn
und hurra tax dax! gehts, als flogen wir davon.
SCHILLER *räuber* 4, 5 *schauspiel;*
mög' euch das schlückchen wohl behagen. GÖTHE 12, 132;
nach der mahlzeit bringt er ein schlückchen, es mag euch bekommen. 40, 26;

cantores amant humores, das heiszt: auf ein liedchen schmeckt ein schlückchen. KNIGGE *umgang* 3, 97.

SCHLUCKE, *schwaches m. und f.* 1) schlucke, *m., singultus, s.* schlucken, *m.*

2) *von einer person, ahd.* sluko, sluhho, *consumtor* GRAFF 6, 786.

3) *als name eines kleidungsstückes mit schwankendem geschlecht und schwankender form:* sluck *vel* morschnitz, *multiplicium* DIEF. 371*, *teristrum*, schlucken, sluck *vel* hulle 579*, *epicroculum* gelb schlucken *nov. gl.* 151*, *teristrum*, kittel *vel* schluck 362*. *hier ist überall ein weiberkleid gemeint, ebenso in folgender stelle: theristrum velamentum mulieris vocatur* umbpintl *vel vestis aestivalis de tenui lino vocatur* slucken. *quelle bei* SCHM. 2, 506. *zu geistlicher tracht verwendbar: (unter dem meszgewand zu Thierhaupten)* etlich gelbe stuck slugkn zu ainer alben zu machen. *ebenda; ein schleppendes frauengewand bezeichnet mhd.* sluckenvane:

Vridrûn ir sluckenvanen slifet
ûf der erd. *minnes.* 3, 292* *Hagen;*

Engelmair verspricht seiner tänzerin:

ich wolt euch geben schleglmilch
und ain schlucken von guotem zwilch.
fastn. sp. 396, 5;

mundartlich ist das wort erhalten: schluck, *m. weiberhemd ohne armel* HINTNER 219, schluck, *f., dimin.* schlückl LEXER 220, *vgl.* SCHM. 2, 506. *von hier aus entwickelt sich die bedeutung 'verschlissenes kleid, lumpen':*

leg ab die alten slucken: . . .
dû muost an legen scharlach.
ges. abent. 2, 442, 963 *Hagen;*
der byndet eyn beyn uff eyn krucken
oder ein gerner beyn jn die schlucken.
BRANT *narrensch.* 63, 75.

in gleicher bedeutung wie schlucke *erscheint mhd.* slute, *das mundartlich erhalten ist, s.* schlutte.

4) schlucke, *f. der schlucken, das wiederholte krampfhafte aufstoszen aus dem magen* CAMPE; WEINHOLD 84* *führt folgenden spruch gegen den schlucken an:*

schlukup vergih mich! äler mân nim mich!
nimt mich nich âler mân, kimt de schlucke nôch dreimal an.

vgl. FRONMANNS *zeitschr.* 5, 472; FRISCH 2, 202* *scheint in der von ihm aus* KEISERSBERG *belegten wendung* (einem die schlucke verschlagen) schlucke *in dem sinne von singultus zu fassen, doch ist es wol eher ein derber ausdruck für mund, kehle, schlund wie das nd.* slûke.

5) schlucke, *eine enge öffnung:* den zaun brechen, und eine schlucken machen, dasz man dadurch hinschliefen kann. FRISCH 2, 202*; das sie den zaun brechen, und ein schlucken machten, das sie dadurch schlüffen. KEISERSBERG *evang.* (1522) 63*. *mhd.* slücke LEXER *mhd. handwb.* 2, 990, *s. unter* schlucken *zu anfang, auch oben unter* schlicke *sp.* 676.

6) *plur.* schlucken, *kleine pflaumen* SCHMID 469.

SCHLUCKEBIER, *m. imperativische bildung, einen starken trinker bezeichnend; jetzt noch als eigenname lebend. gramm.* 2, 1020; *ähnlich gebildet: niederd.* slukebrey, *gieriger schlinger* RICHEY 265.

SCHLÜCKELN, *verb., zum verb.* schlucken *gebildet:* schlucklen, saugen, *lingere* MAALER 357*.

SCHLUCKEN, *schwaches verbum, mhd.* slucken *mhd. wb.* 2, 2, 415*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 990, *im ahd. (doch vgl. das schwache masc.* sluhho, slucko, *consumtor* GRAFF 6, 786) *und den übrigen alten germanischen sprachen nicht bezeugt. nahe steht mhd.* slûchen, *nnd. und neund.* slûken, *s. oben* schlauchen *sp.* 506. *beide fuhren zurück auf ein starkes verb. ahd.* *sliohhan (*oder* *slûchan, *nd.* slûken *bewahrt starke formen); auszerhalb des german. sind verwandt λύζω, λυγμός; λύγξ, λυγγάνομαι, altir.* slucit, *sie verschlingen,* ro-slogeth, *absorpta est* FICK[4] 1, 577; *bemerkenswert ist die übereinstimmung in bildung und bedeutung von* schlucke, schlücke (*s.* schlucke 5) *und* lucke, lücke, *von* schlockern, *labefacere (sp.* 764) *und* lockern, *nd.* sluck, *matt, schlaff und dem alten adjectiv* luck, lück (*theil* 6, *sp.* 1224); *diese übereinstimmungen weisen auf alte beziehungen der german. wurzeln* sluk- *und* luk-. *einer anderen ablautsreihe angehörig, aber im übrigen in analoger weise gebildet und gleichen sinnes mit* schlucken *ist das schwache verbum mhd.* slicken, *s. oben sp.* 676 *und unter* schleck *sp.* 547. *unserem* schlucken *entspricht nld.* slokken; slocken, *vel* slicken, *vorare* KILIAN. *vielgebrauchte composita sind:* auf-, ein-, hinein-, hinunter-, hinter-, nieder-, verschlucken. *neben dem nd.* slûken *wird auch* slucken, *wol unter hochd. einflusse gebraucht brem. wb.* 4, 846. SCHAMBACH 195*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 213* Mi 81*, *schweiz. mit umlaut* schlücka BÜHLER *Davos* 1, 135, *ebenso kärnt.* schlück'n, verschlück'n LEXER 221, *oder liegt hier das alte* schlicken *vor?*

1) *schlingen, speise oder getränk hinunter schlingen; während* schluck, *m. auf das getränk eingeschränkt ist, bewahrt das verbum die weitere bedeutung; in neuerer sprache meist mit nüancierungen verschiedener art; so bezeichnet es den bloszen physiologischen vorgang, durch den die nahrung dem magen zugefügt wird:* beym schlucken wirken vorzüglich die muskeln der zunge, des gaumens und des schlundes. OKEN 4, 243;

hühnchen liegt an jenem berg
und schluckt an einem nuszkern.
wunderhorn 2, 544 *Boxberger;*

nicht schlucken können, *als krankhafter zustand* ADELUNG; das beschwerliche schlucken (*disphagie*) CAMPE; aus mangel der zähne schlucket er nur die brocken. KRAMER (1702). *schon in älterer sprache entwickelt sich wie bei* schlingen *der nebensinn des unmäszigen, gierigen, hastigen essens oder trinkens: glutire* slucken *vel* slynghen DIEF. 266*; *ingurgitare,* in sich gurgeln *vel* schlucken 298*; *ligurire,* schlucken 329*; schlucken, schlinden, verschlinden, *vorare, gulare* MAALER 356*; schlucken, in den leib schlingen HULSIUS *dict.* (1616) 285*; schlukken, *devorare, gurgitare, deglutire* SCHOTTEL 1402; *pro* ein sauffen, ein saugen, ich schlucke, *sorbeo* STEINBACH 2, 453; er kan weidlich schlucken KRAMER (1702); *volksthümliche wendungen:* he sluket, as de stork de poggen; he slukt, as wenn he hangen schall. STRODTMANN 215; he sluckt as en trechter. WANDER 4, 248;

einer schluckt, der ander schlond. HÄTZLERIN 2, 67, 156;

die gierigkeit zeigt sich darin, dasz etwas ungekaut hinuntergeschlungen wird:

das sie ez in sich truckten
und unkiuwes sluckten. *lieders.* 3, 402, 146;

scherzhaft: er schluckt ein glas wasser runter ohne zu kauen. WANDER 4, 248; *in hündischer art:* darmit inn eym schnaps dem maul zuwischet, unnd schluckts hinab ungekauet. FISCHART *bienenk.* 158*; *sonst von thieren:* sondern er selbst (*der habicht*) frasz und schluckt sie in seinen rachen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 79 *Österley;*

er (*der drache*) wände sunder lougen
daz er in slucken mueste,
wan er was in der wueste
gewesen lange ân ezzen.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 9789;

sihe, er schluckt in sich den strom, und achts nicht gros, lest sich düncken, er wölle den Jordan mit seinem munde ausschepffen. *Hiob* 40, 18. *von menschenfressern:* weil sie vor diesen menschen gegessen, auch ihrer eigenen freunde fleisch, wenn sie gestorben, unter ander wilpret gemischet und in geschlucket. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 3, 3 (*s.* 80*). *die bedeutung des eigentlichen hinunterschlingens tritt in neuerer sprache gewöhnlich in den vordergrund, durchaus nicht immer mit dem begriffe des hastigen, gierigen verbunden:* Euclio das ist Hans nimmer satt, der wil haben dienstbotten, die da haben ... ein verschlossen maul, sollen aber essen und schlucken nichts. SCHUPPIUS 405; also muste ich schlucken, was schwer zu verdauen war. *Simpl.* 3, 23 *Kurz; von trank:* er schenkte beiden ein, stiesz an und schluckte das glas sehr lebhaft hinunter. GÖTHE 30, 225; (*sie*) begannen nun erst ein fleisziges essen, wozu sie den wein in tiefen zügen schluckten. KELLER 1, 257; *verachtlich:*

seht nur nach dem, der wasser schluckt,
und einsam in dem winkel muckt,
und stumme galle speit. W. MÜLLER *ged.* 2, 98;

von speisen: gute weine zu trinken, köstliche speisen zu schlucken. GÖTHE 36, 64;

mandeln zu knuspern!
erbsen zu schlucken. 14, 111;

nur dürftige bisslein
faszte der schnabel, der wirth schluckte die speisen allein.
SCHILLER 11, 190;

schluckt nicht seinen leckerbissen
mancher grosze zitternd ein.
ROST *bei* CHR. H. SCHMID *biogr. d. dichter* 2, 433,

mit beabsichtigter rohheit: (*die pulver*) soll ich eurer frau in der schokolade zu schlucken geben. SCHILLER *Fiesko* 3, 3 *bühnenbearbeitung. von dingen, die man nur mit einem geringeren oder stärkeren widerwillen herunterbringt:*

wider willen schluckt' ich das zeug, wie sollt' ich gedeihen?
GOTHE 40, 23;

ich musz den ganzen tag medicamente schlucken; *schärfer von unwillkürlichem einnehmen:* staub schlucken, *beim marschieren;* wasser schlucken, *bei schlechtem schwimmen.*

2) *freiere anwendung, übertragung, bildlicher gebrauch; vom erdboden, der regen, nässe aufsaugt:* der bode schluckt SEILER 256*. HUNZIKER 224. BÜHLER *Davos* 1, 135; *freier:* er verschwand, als hätte ihn der boden geschluckt, eingeschluckt, verschluckt. *von einem gewässer, das ein kleineres in sich aufnimmt:* nachdem er (*der Bober*) bey Hirschberg den Zacken in sich geschluckt. OPITZ 2, 260. *übertragen, für das hinnehmen und verwinden von unannehmlichkeiten, ärger, leid u. s. w.:* schlucken und vertöuwen oder leyden, *calamitatem haurire* MAALER 356*; viel zu schlucken haben, *viel auszustehen haben* SCHÖPF 624; e hett scho fill müese schluke. SEILER 256*; grobheiten schlucken müssen *u. ähnl.; besonders auch in dem sinne, dasz eine aufsteigende empfindung niedergedrückt, bezwungen wird:* den arger dal slucken. Mi 81* (*man beachte unter den belegen die Fieskostelle*); *zu diesem gebrauche von* schlucken *vergl. die anwendung von* verbeiszen, hinunterwürgen *u. ähnl.* STIELER *bezeugt einen für uns ungewöhnlichen gebrauch:* der arme teufel musz daheime schlucken, *sich übel und elend behelfen (vgl.* schlucker);

redst etwan wort in trunkenheit
die wiedrumb must schlucken mit leid.
WICKRAM *knust zu trinken* (1537) 2, c3*,

diesen gelust müssen sie niederschluken. SCHILLER *Fiesko* 1, 5; wir armen Deutschen müssen nun, so lange die deutsche zunge dauert, den jammer einer vierfachen vielzüngigkeit in uns schlucken. J. PAUL *komet* 3, 198; verzweiflung in sich schlucken PESTALOZZI 7, 275. *ganz anders gewendet von begehrlichem oder unnachlässigem einnehmen, an sich nehmen (vgl.* aufzehren, verzehren *in gleicher übertragung); von personen:* fette einnehmen, gewinne, antheile schlucken:

der mein vermögen niederschlang und schluckte.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11,511.

auch auf unpersönliches bezogen: was hat dieser bau an kosten geschluckt *u. ä. in dem sinne von aufzehren und vernichten:*

swâ übric richheit zühte slucket
und übric armuot sinne zucket,
dâ dunket mich enwederg guot.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 81,28.

3) *wiederholt, unwillkürlich und krampfhaft aufstoszen, singultire: singultare*, schlucken DIEF. 536ᶜ; *singultire*, schlucken, kluxen SCHOTTEL 1402; das schlucken, *singultus* STEINBACH 2,453, *vgl.* FRISCH 2,202ᵇ, *nd.* slukken, *schlucksen brem. wb.* 4,846; ek hebbe't slucken SCHAMBACH 195ᵇ; vor das schlucken. DRYANDER *arznei* (1542) 101. *das einfache verbum wird in diesem sinne in neuerer sprache gemieden und durch* den schlucken haben, schlucken müssen *ersetzt. redensart:* er musz schlucken, es denkt jemand an ihn (*räth man die betreffende person, so hort der schlucken auf*). *ungewöhnlich auch für das willkürliche aufstoszen aus überfülltem magen: pro* rülpsen, ich schlucke, *ructo* STEINBACH 2,453 (*als landschaftlich*).

4) *wie* schluchzen *die bedeutung von singultire aufweist, so erscheint* schlucken *in älterer sprache in dem sinne, den wir gewöhnlich mit* schluchzen *verbinden; noch* FRISCH (2,202ᶜ) *und* ADELUNG *bezeugen diesen gebrauch:* schlucken, wie die kinder bey dem weinen .. *flere cum singultu* (*dann im gegensatze hierzu:* schlucken, ohne weinen) FRISCH *a. a. o.;* darumb wird durch dis seufftzen nicht allein das leiblich und kurtzwerende schlucken verstanden. LUTHER 1,36ᵇ; wenn gleich das fleisch schlucket und mucket. *briefe* 5,142; ob wohl ihre wort durch so viel seufftzer und schlucken gebrochen waren. A. GRYPHIUS 1,935;

vom fräwlein wurd hiermit ihr fürtrag so geschlossen,
darbey geseuffizt, geschluckt, viel thränen auch vergossen.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 9,56,2 (*vgl.* 10,99,5);

ich sehe seinen schatz, das edle weib vergieszen
der augen heiszes nasz, ich höre, wie sie schlukt.
RIST *Parnasz* 801.

SCHLUCKEN, *m. singultus, aus einem älteren schwachen m.* schlucke *entstanden:* er hat den schlucken, *singultu afficitur* STEINBACH 2,453, *nd.* slucken SCHAMBACH 196ᵃ; *noch* ADELUNG *hält* schluchzen, *m. für mehr der schriftsprache gemäsz als* schlucken. schlucken *bezeichnet das unwillkürliche, krampfhafte aufstoszen aus dem magen:* ihr kriegt euern schlucken, meinte der schneider fast mitleidig. LUDWIG 2,312. *von einem wirklich krankhaften zustande:* die meisten überfiel dabey ein holer schlucken, welcher mit starken zuckungen begleitet war. HEILMAN *Thucyd.* 236; *ähnlich:* sie lag in schrecklichen beangstigungen, zu welchen sich ein gichterischer schlucken gesellte, der von der gasse herauf gehört werden konnte. SCHILLER 3,570.

SCHLUCKEN, *plur. kleine pflaumen, s.* schlucke 6.

SCHLUCKENTE, *f., bei* CAMPE *statt* schluchtente.

SCHLUCKENWEHRROHR, *n. pflanzenname, levisticum officinale* PRITZEL-JESSEN (*Schweiz*).

SCHLUCKER, *m., zum verb.* schlucken *gebildet wie* schlaucher (*s. dieses sp.* 509) *nd.* slûker *zu dem verwandten* schlauchen, *nd.* slûken; *nld.* slocker, *helluo* KILIAN, *zu* slocken, *schlucken.*

1) *zunächst in der jetzt verschollenen bedeutung von schlemmer, prasser, vielfrasz, säufer:* schlucker, frausz, schlemmer, *gluto, bibax, compotor* MAALER 357ᶜ; schlukker, *gulo, helluo* SCHOTTEL 1402; *gluto,* schlucker, groszer fresser CORVINUS *fons lat.* (1660); ein schlucker, im schimpf, *comedo, gulo* FRISCH 2,202ᶜ. *leicht entwickelt sich die bedeutung von schmarotzer, parasit, die z. b.* STIELER 1831 *verzeichnet; ebenso:* schlucker, *gulo, nepos* STEINBACH 2,453;

thut busz, ehe denn mit seinem pfeil
der schrecklich todt euch übereil,
und ewre seel in einem nu,
zum reichen schlucker fahren thu.
RINGWALDT *treue Eckart* M 2ᵃ;

Hansz Fratz, ein schlucker und zechbruder,
der stehts gelegen in dem luder. WECKHERLIN 825;

ein schlucker, ein naschbruder. COMENIUS *sprachenthür* 520 (*übers. von Docemius*). *ebenso nd.* slukker, *fresser, schmarotzer brem. wb.* 4,846. DÄHNERT 432ᵃ. MI 81ᶜ.

2) *eine zeit, die die freuden der tafel und des bechers mit derber sinnlichkeit zu würdigen verstand, muszte den sinn von* schlucker *mildern, sodasz sich unter umständen gar kein tadelnder begriff mehr mit dem worte verbindet; denselben vorgang beobachten wir bei* schlemmer, *vgl. sp.* 627; *besonders wird in älterer sprache der ehrliche und eifrige trinker* ein guter schlucker

genannt. diese milderung tritt besonders in der wendung guter schlucker *hervor. zwar kann auch ein schärferer sinn sich zeigen:* es ist ein güter schlucker, es ist jm acker und wiesen durch den bauch gefaren. FRANCK *sprichw.* 2,48ᵇ; gute fresser, gute schlucker, Venuskinder, ... spötter, verächter, und verfolger des wort gottes. MATHESIUS *Sar.* 9ᵇ, *vergl.* SCHMELLER 2,506. *gewöhnlich aber in milderem sinne mit heiterem klange:* der güt schlucker meinet, die glock wer jetzund schon halb gegossen. WICKRAM *rollw.* 75 *Kurz;* es waren aber etlich güte schlucker, die sich desz stegenreifs dazûmal ernarten. 54; lieben gesellen, wölt ir darvon? nempt mich gütten schlucker auch mit. LINDENER *schwankb.* 101 *Lichtenstein;* ihr meine schlampampische gute schlucker, kurtzweilige stall unnd tafelbrüder. FISCHART *Garg.* 17ᵃ; der säuffer unnd guten schlucker pfingstag. 83ᵃ; o der guten schlucker: o der durstprünstigen kunden. 102ᵃ;

darzû die gûten gulden rot,
die hulfen dem gûten schlucker ausz aller not.
UHLAND *volksl.*² 289;

ach mein herr, seit mir nicht so reszl
ich bin jo auch ein guter schlucker.
H. SACHS *fastn. sp.* 3,127,97 *neudruck;*

dann er ein güter schlucker ist,
dem nimmer küler wein gebrist.
Grobian. 43 *neudruck;*

sprich, güter schlucker der ist hausz. 1837;

ich bin der gott Bacchus genannt,
den guten schluckern wohlbekannt.
wunderhorn 1,462 *Boxberger;*

der guten schlucker, fressig hauff,
ein lehr wil ich euch geben.
KIRCHHOF *wendunm.* 1,236 *Österley;*

und schmeckt ihm weder bier noch wein
wenns schon vermenget wern mit zucker,
er hab denn bei sich gute schlucker.
PAPE *Christiani hominis sors et fortuna* (1617) 4ᵃ.

in gleichem sinne durstiger schlucker: auff das ihm die durstige schlucker nicht drein fülen. FISCHART *Garg.* 55ᵇ. ehrlicher schlucker:

in Colnerhoff seind ehrlich schlucker,
die Weiszen Schmidtmar Welserischen.
SCHERTZ *lobspruch* 88.

lieber schlucker:

mein lieber schlucker dasselb thu.
H. SACHS 2 (1570), 4, 82ᵃ.

mit völlig verblasster bedeutung: er ist ein guter schlucker, *satis tractabilis est* STIELER 1831. *leicht erhält die verbindung* guter schlucker *dann einen mitleidig-verächtlichen nebensinn:* es scheinet die guten schlucker können keine als die letzte (*komödie*). A. GRYPHIUS 1,727; hahaha! guter schlucker, mit spek fangt man mäuse. SCHILLER *räuber* 2,3 *schausp. seltener sind die falle, in denen zugleich ein zusammenhang mit der ursprünglichen bedeutung von* schlucker *fühlbar wird, indem sich mit dem jüngeren begriff des wortes die vorstellung eines begehrlichen menschen verbindet:* Eurylas sasz in seiner grandezze und asz quitten; der gute schlucker gegenüber verwandte kein auge von ihm, und hatte gröszere lust als eine schwangere frau. WEISE *erzn.* 121 *neudruck* (*dieselbe person wird kurz vorher* ein vernaschter kerl *und etwas weiter unten* ein armer schlucker *genannt*); wenn er, der henker weisz was als? gelösz't hat, schmekts meinem guten schluker freilich, einmal auf süsz wasser zu graben. SCHILLER *kab. u. liebe* 1,1;

so reiszt hernach das starcke bier tisch, bäncke, krug und ofen nieder,
und schreyt: auf! bruder, auf! ein weib, ein reiches weib bringt alles wieder.
verspitzt' euch nur ihr guten schlucker! wir sind nicht eben alle tumm. GÜNTHER 433;

der gute schlucker suchte hier
ein pflaster fur den leeren magen.
LICHTWER (1828) 12.

in entsprechender weise verläuft die bedeutungsentwicklung bei der wendung armer schlucker. *die ursprüngliche bedeutung* (*nach* 1 *hinweisend*) *eines menschen, der gierig auf speise und trank ist, ist in neuerer sprache völlig verblichen, während sie im älteren gebrauche der verbindung aufgewiesen werden kann; so z. b. in der oben erwähnten stelle aus* WEISE: da war der arme schlucker so geitzig, als wolte ihm iemand die quitten nehmen, und steckte sie auf einen bissen in das maul. *erzn.* 121 *neudr.; noch* CAMPE *bezeichnet mit* armer schlucker *einen, der aus not alles schluckt, was er bekommt, seinen hunger an fremden tischen zu stillen sucht. verblassend, einen ökonomisch bedrängten, in der socialen ordnung niedrig stehenden bezeichnend:* armer schlucker, *paupertinus, capite census, perpauper .. alias* hungerleider STIELER

1831; ein armer schlucker, *homo miser* STEINBACH 2, 453, *vgl.* FRISCH 2, 202*; *in diesem sinne wird die verbindung bald mit gutmütig-humoristischem, bald mit mitleidigem, bald mit verächtlichem klange gebraucht:* o heiliger herr sanct Nicolae, bescher mir armen schlucker . . . ein hundert goldgülden. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 132 *Österley* (*ein landsknecht betet*); aus den stärksten karakterzügen eines abgeschmackten pedanten, eines sofistischen taschenspielers, eines armen schluckers, ein zerrbild zusammenzusetzen. WIELAND 33, 115; dieser unverschämte bube, der gegen seine obern so geschmeidig, so kriechend ist, glaubt einem armen schlucker, wie ich bin, ungestraft ein bein unterschlagen zu können. SCHILLER *paras.* 1, 2; da er mich nach meinem aufzug für einen armen schlucker halten mochte. GÖTHE 25, 352; zwei bürgerliche arme schlucker. MÖRIKE *Nolten*[3] 1, 207; die reformierten landgeistlichen der Schweiz waren keine armen, demütigen schlucker, wie ihre amtsbrüder im protestantischen norden. KELLER *werke* 1, 15;

ich lauff da her ûeber das felt,
den winter kalt ich hab kain gelt,
wo solt ich armer schluecker naus
den after winter halten haus.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 84 *neudruck;*

ausz dem groszen satzungs-buche, plundert mancher mehr die leute
als vielleicht ein armer schlucker, ausz dem pusche ûschet heute. LOGAU 3, 31, 47;

ach! Adlerkant! du armer schlucker, du!
GÖCKINGK (1781) 2, 222.

guter armer schlucker: als der rund napff vor dem domm zu Speir welchen man zu jedes bischoffs eintritt mit wein füllet, und gute arme schlucker sich redlich darum rauffen läszt. FISCHART *Garg.* 237*. *indem die bedeutung von* schlucker *mehr und mehr verblasst, wird die anwendung von* armer schlucker *eine freiere und kann die beziehung auf öconomische notlage, niederen stand völlig verlieren; so ganz allgemein als ausdruck eines überlegenen mitleides z. b. bei geistigen mängeln:* der arme schlucker! er kann seine rolle nicht lernen; *Spiegelberg im gefühl seiner überlegenheit zu seinen gesellen:* seht arme schluker! auch so weit mus man hinausdenken. SCHILLER *räub.* 1, 2 *schauspiel; von dem liebhaber, den das mädchen im korb heraufzieht und in der luft hängen lässt:* der arme schlucker schwebte zwischen himmel und erde (*gleich darauf:* den halb erfrornen schlucker). FR. MÜLLER 1, 313; gegen ihn bin ich nur ein armer schlucker (*im schieszen*). GÖTHE 8, 170. *mit beziehung auf die sinnliche bedeutung:*

wettermacher, armer schlucker!
du bestehst auf deinem kopfe,
wart', ich will dich lehren schlucken,
dasz dich feuer reiszt im kropfe.
BRENTANO *ges. schr.* 3, 110.

in verbindung mit andern adjectiven: da geht er, der barmherzige schlucker. das maul ist grosz genug an ihm, aber wenn es dazu kömmt, dasz er das, was er glaubt, mit thaten beweisen soll, da zittert das alte weib. LESSING 1, 401; ja ich habe die römische geschichte gelesen, um bei der vergleichung recht lebhaft zu fühlen, was für ein armseliger schlucker ich bin. GÖTHE 16, 204;

sie sind nun mal vernarrt
in derlei dumpfe träumer, blöde schlucker.
GRILLPARZER 6, 31;

in der folgenden stelle scheint der von alters her dem worte zukommende begriff des begehrlichen wieder hervorzutreten: (einige mädchen) hatten nicht so viel besonnungskraft, den neckheiten unser jungen schlucker zu steuern, die sehr beschäftigt zu seyn schienen, alle die ängstlichen gebete, die dem himmel bestimmt waren, von den lippen der schönen bedrängten wegzufangen. GÖTHE 16, 35.

in neuerer sprache auch ohne weiteren zusatz; für einen menschen von kümmerlicher öconomischer lage: die weideländer sind klüger als wir schlucker auf der heide. MÖSER *patriot. phant.* 1, 211; der arme studiosus der schlucker, der vor lauter hunger verse machte. KOTZEBUE *dram. sp.* 2, 325; *im wortspiel:* doch ich ward dort kein schlecker, sondern blieb ein schlucker. RÜCKERT *poet. werke* 11, 370. *verächtlicher:* 'nun!' sprach der junker, . . 'laszt den schlucker laufen'. H. v. KLEIST 4, 8 *Hempel. auf persönliche armseligkeit bezogen:* auch habe ich schon den 2ten theil von Riedels philos. bibl. dem schlucker juckt auch die haut. LESSING 12, 229;

und sind einmal die edlen helden kalt,
so kann man sich an schluckern wärmen. GÖTHE 56, 101.

3) *als name verschiedener vögel: caprimulgus europaeus, wol so genannt, weil er seiner beute, insecten, mit aufgesperrtem schnabel entgegenfliegt und sie so verschlingt* NEMNICH; *pelecanus carbo, der wasserrabe, seerabe. ebenda* (*von seiner gefräszigkeit*): disen nennend etliche ein wasserrappen, die Teutschen ein schaluchorn, als ein schlucker. GESZNER-HEUSZLIN *vogelbuch* (1582) 46*; der seerabe oder schlucker mit seinem langen hakenschnabel, seiner schwarzen livree und dem gelben beutel am halse, ist ein gar widerlicher geselle. HARTWIG *leben des meeres* (1857) 143. *nach* NEMNICH *auch als bezeichnung der tauchergans, mergus merganser.*

4) *als pflanzenname. a) polygonum bistorta* (*schweiz.*) FRITZEL-JESSEN. *b) nd.* slucker, slunker, *ehrenpreis, veronica triphyllos* SCHAMBACH 196*.

5) *landschaftlich in gleicher bedeutung wie* schlucken, *m.* (*die bildung ist zu verstehen wie* hopser, jauchzer *u. ähnl.*): ach deinen schlucker hast du einmal wieder. LUDWIG (1891) 2, 156; schlucker, *daneben* schluckert, *der schlucken* FRISCHBIER 2, 289*.

SCHLUCKER, *n., s.* schluckerfasz.

SCHLUCKERCHEN, *n., dim. zu* schlucker, *m.:* da konnten wir armen schluckerchen nicht selten unsere bitteren thränen darüber vergieszen. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 2, 85.

SCHLUCKEREI, *f., gewöhnlich mit anlehnung an die spätere bedeutung von* schlucken *in übertragener bedeutung: pro egestate et indigentia vilitateque; etiam fastus sine re, supercilium, . . . arrogans de se persuasio* STIELER 1832.

SCHLUCKERFASZ, *n. das länglicht-runde gefäsz des mähers, in dem er den wetzstein und etwas wasser aufbewahrt* SCHMIDT 192. FRISCHBIER 2, 289*; *s. oben* schluckerfasz *sp.* 764 *und* schlotterfasz *sp.* 786. *nachzutragen ist an der ersteren stelle, dasz auch* schlocker, *m. in diesem sinne in gebrauch ist, s.* SCHRÖER 288*; *nd.* slucker, *n.* WOESTE 242*.

SCHLUCKERIG, *adj.* 1) *gern schluckend, genäschig* (*vgl. das folgende wort*); *nd.* sluckerig WOESTE 242*, *nld.* slokerigh, *vorax* KILIAN. 2) *wackelnd, zitterig* SCHMIDT 193, *s.* schluckern 2; schlockerig KEHREIN 353.

SCHLUCKERISCH, *adj. gern schluckend, leckerhaft, genäschig:* aber allhie werden die tollen, vollen, thorichten, wilden, wüsten, seuischen, peuerischen, unfletigen, prechtigen, teglichen, schluckerischen, verthulichen, übernachten panket und weisen verboten. MATHESIUS *Syrach* 1, 116* (1586).

SCHLUCKERKOPF, *m. wackelnder, zitternder kopf; auch von einer person* SCHMIDT 193; *s.* schluckern 2.

SCHLUCKERLEIN, *n., dimin. zu* schlucker, *m.:* wie zu Augspurg ein guts eynfeltigs herrgott schluckerleyn viel altvätterischer märleyn, ergerliche und abergläubische fabeln als warhafftige geschichte dem volck vorgesagt hett. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 542 *Österley.*

SCHLUCKERN, *verbum.* 1) *weiterbildung zu* schlucken: schluckern, *schlurfen* SCHRÖER 202*, *nd.* sluckern, *naschen; aber auch für schluchzen* WOESTE 242*; *zur letzten bedeutung vgl.* schlucken 3. *umgelautet als* schlückern:

eine grosze bowle punsch . . .
haben sie bereits geschlückert. H. HEINE 1, 354 *Elster.*

2) *neben* schlockern (*s. oben sp.* 764), *in gleicher bedeutung wie dieses:* schluckern, *hin und her fahren, wanken;* der kopf schluckert ihm vor alter; *dann im sinne von wackelnd gehen, scherzhaft auch für gehen überhaupt:* wo schluckerst du hin? SCHMIDT 193. KEHREIN 352, *nd.* slukkern, *schwanken, brem. wb.* 4, 817.

SCHLUCKERTASCHE, *f., niederd.* sluckertuske, *näscher, näscherin* WOESTE 242*; *vgl.* schluckern 1.

SCHLUCKERTE, *n. mehlspeise, halb brei, halb klosz, die sich glatt und schnell schlucken läszt* KEHREIN 353. PFISTER 256; *oder gehört das wort zu* schluckern 2?

SCHLUCKERTRUNK, *m.:* slucker drunc, *haustus magnus* DIEF. 273*; *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 217*.

SCHLUCKFIEBER, *n., oder* schluchzenfieber, *fieber, das mit heftigem aufstoszen verbunden ist* ADELUNG.

SCHLUCKFLASCHE, *f. Mariottesche flasche, vorrichtung zur erzielung eines gleichförmigen, unter constantem drucke stattfindenden abflusses.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 719. 6, 750.

SCHLUCKGEHEDER, *n.:* das der welt ein solich schluckgeheder mit dieser vermainten hailigkeit (*des Franciscus*) fürgeworfen ward, das die, so nit in jrer statt oder in jrem gebiet ain barfüszerkloster hetten, sich dest unsaliger schatzten. *Pasquin* (1543) D6*. *der sinn des wortes scheint zu sein: begehrliches gezänk.*

SCHLUCKHAFT, *adj.*, *bei* STIELER 1832 *als gleichbedeutend mit* schluckicht *aufgefahrt.*

SCHLUCKHALS, *m. fresser, nach speise und trank gieriger, nd.* slûk-hals, *geiziger schlinger, vielfrasz* RICHEY 265. DÄHNERT 432ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 213ᵇ. FROMMANNS *zeitschrift* 2, 390, 80. 3, 40, 7 (*zu nd.* slûken, *hochd.* schlauchen). schluckhals *mit* geizhals *verbunden und bemerkenswerter weise in ähnlicher bedeutung* (*derselbe sinneswandel bei* schluckspeck, *s. d.*): da an seinem ganzen menschen kein saugäderchen eines schluck- und geizhalses..war,..so trank er leicht bei so viel auffoderung hier statt kovent; asz wöchentlich mehr als einmal fleisch. J. PAUL *leben Fibels* 143.

SCHLUCKICHT, *adj. gern schluckend, devorans, deglutiens;* schluckichter bruder, *catillo, curculio, liguritor* STIELER 1832; *daneben im sinne von inops, paupertinus ebenda* (*vgl.* armer schlucker); STEINBACH *setzt* schluckicht *mit* schlucken, *m. in beziehung,* schluckicht, *singultatus* 2, 453.

SCHLÜCKLEIN, *n. kleiner schluck:* ein schlücklein, *exiguus haustus* FRISCH 2, 202ᵃ.

SCHLUCKNISZ, *f.* (?): schlucknisz, *singultus* DIEFENBACH *nov. gloss.* 340ᵃ.

SCHLUCKOPF, *m.:*

crastina non lux est mihi curae dummodo sluckopf
in bona cum biero dat mihi vina fidem. *facet. facetiarum* 147;

hochd. aus nd. sluckup, *s. oben* schluckauf.

SCHLUCKPILLE, *f.: cotapotia,* schlugpillen DIEF. 106ᵃ.

SCHLUCKRABE, *m. gefräsziger mensch* (*vgl.* schlucker 3), *nd.* slukrawe DÄHNERT 432ᵃ; *vgl.* MI 81ᵃ. *nd. korrespondenzbl.* 9, 84ᵇ.

SCHLUCKREIF, *adj. notdurftig reif, vom getreide* JECHT 96ᵃ; *zu* schluck, *adj.?*

SCHLUCKSEN, SCHLUCKSER, *s.* schluchzen, schluchzer.

SCHLUCKSPECK, *m., imperativische bildung, zur bezeichnung eines gefräszigen menschen* (*vgl.* schluckebier, schluckebrei). *nd.* slûkspeck (*zu nd.* slûken, *schlucken*) *brem. wb.* 4, 846, *entstellt zu* schlûk-, schluckspecht (ANDRESEN *volksetym.*⁴ 76), *das aber in Hessen nach* VILMAR 357 *einen habsüchtigen menschen bezeichnet, dessen habsucht sich in auffallender, gemeiner weise äuszert; vgl. die stelle aus* J. PAUL *unter* schluckhals.

SCHLUCKUNG, *f. das schlucken, sorbitio, voratio* STIELER 1831, schluckung, *singultus* STEINBACH 2, 453, *nld.* slockinghe, *ingluvies, ingurgitatio, voracitas* KILIAN.

SCHLUCKUP, *m., s.* schluckauf.

SCHLUCKWÄCHTER, *m. starker trinker, nd.* slukwächter DANNEIL 196ᵃ; *das wort scheint scherzhaft entstellt zu sein aus* schlupfwächter, *womit man im 17. jh. in Hamburg die unterste classe der gerichtsdiener bezeichnete* (*in anderen gegenden* schluckwärter) ANDRESEN *volksetym.*⁴ 82.

SCHLUCKWARM, *adj., nd.* slukwarm, *schwülwarm brem. wb.* 4, 847, '*so warm, dasz man es bequem schlucken kann*' CAMPE; *in andern nd. gegenden wird indessen* lukwarm *gebraucht, hierzu vgl. nd. korrespondenzbl.* 10, 60.

SCHLUCKWÄRTER, *m., s.* schluckwächter.

SCHLUCKWEISE, *adv. in einzelnen schlücken:* das g'as schluckweise austrinken.

SCHLUCKZESSIVE, *adv., scherzhaft für* successive ANDRESEN *volksetym.*⁴ 88.

SCHLUDDEREI, *f. nachlässiges arbeiten, unordentliches wesen* (*s.* schluderei): den übeln geruch von meiner geniemäszigen schluderei, leichtsin und saumseeligkeit. BÜRGER *briefe* 2, 351.

SCHLUDDERIG, *adj., landschaftlich* (*md. und nd.*) *neben* schlodderig, schlotterig, schluderig.

SCHLUDDERN, *verb. landschaftlich* (*md. und nd.*) *neben* schludern, schloddern, schlottern; schlotteren, schludderen, *flaccidum esse* SCHOTTEL 1402; *transitiv* (*vgl.* schlottern 1):

und gehn hin zu den abend tentzen,
da Hans und Gredlin umbher schwentzen,
da sie die diernen weidlich schluddern,
das jn das gwand zun knien luddern.
B. WALDIS *päbstl. reich* Qq 3ᵃ.

s. schludern.

SCHLUDER, *subst.* (*s.* schludern *und oben* schlauder *sp.* 510), *nur in mundartlichem gebrauche: hess.* schluder, *m. sumpfiger wald, auch als flurname* KEHREIN 1, 354, *bair. im sinne von schlamm, kot* KLEIN *prov.-wb.* 2, 123. SCHM. 2, 507, *vgl.* 538; schluder, *morast* SCHMID 468 (*Schwarzwald*), geschluder, geschlüder, *spülicht, schlechtes getränk* STALDER 2, 332, *straszenkot mit halb geschmolzenem schnee und eis gemischt, suppenbrei, wie er den schweinen gereicht wird* HUNZIKER 224; *nd.* slueder, *m. zu schaum geschlagene seife,* sêpensueder (*vgl. hochd.* seifenschlotter SCHM. 2, 538). WOESTE 242ᵃ, *zu nd.* slûdern, *schlottern, lose, unfest sein. in denselben zusammenhang gehört das in Preuszen bezeugte* schlûder, schludder, *m. loser, schlecht gewebter stoff* FRISCHBIER 2, 290ᵃ, *thür.* schluider, *m. nachlässiger mensch* REGEL *Ruhlaer mundart* 33, schluider, *f. faules leben, träger müsziggang* 262; *in Ostfriesland bezeichnet* sluder, slûder *einen schlaffen, matten, müden, schläfrigen zustand, halbschlaf* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 211ᵇ. *nicht klar ist das verhältnis dieses* sluder *zu mhd.* slûr *mhd. wb.* 2, 2, 416ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 992; *vgl. hierüber* schlaudern II, *sp.* 511.

SCHLUDERAFFE, *m., s.* schlaraffe *sp.* 494.

SCHLUDERBAUCH, *m. schmerbauch, fettwanst* KLEIN *prov.-wb.* 2, 123 (*Österreich*). HÜGEL 139; *in demselben sinne wie sonst* schlotterbauch.

SCHLUDERBRÜHE, *f. schlechte brühe ohne kraft* STALDER 2, 332; *s.* schluder.

SCHLUDEREI, *f.* (*s. oben* schlauderei *sp.* 510), *unordentliche, hastige art zu arbeiten, vgl.* schludern. schluderei, geschluder, *unordentliches wesen* REGEL *Ruhlaer mundart* 33; es ist das eine art von schluderei und unattention. GÖTHE *an Schiller*⁴ 1, 127.

SCHLUDERER, *m.* (*s. oben* schlauderer *sp.* 510), *ein nachlässiger arbeiter, ein nachlässiger, unordentlicher mensch:* so sie doch treg schluderer seint, dann wo ir sach gelt tregt. *d. städtechron.* 3, 33, 4. *ein handwerker, der seine waare unterm preise weggibt* DANNEIL 196ᵇ. *wienerisch* schluderer, *ein starker trinker, z. b.* bierschluderer HÜGEL 139ᵇ. *zu dieser bedeutung vgl. schweiz.* schludern, schlüdern, *unreinlich essen und trinken;* das geschluder, geschlüder, *unreinliche flüssigkeit, die man ausgieszt, unschmackhaftes getränk* STALDER 2, 331.

SCHLUDERHAFT, *adj., wie* schluderig: indem ich nun diese exercitien eines vorzüglichen, aber schluderhaften talents corrigire. GÖTHE *an Knebel* 507. *nd.* sluderhaftig, *adj., plauderhaft, zu nd.* sludern, *plaudern* RICHEY 264. *brem. wb.* 4, 843. SCHÜTZE 4, 122.

SCHLUDERICHT, SCHLUDRICHT, *adj., neben* schlaudericht *sp.* 510, schludricht STEINBACH 2, 453, *bair.* schluderet SCHM. 2, 507: durch seine schluderichte manieren und sehr groszc unachtsamkeit. *ehe eines weibes* 218.

SCHLUDERIG, SCHLUDRIG, *adj., landschaftlich neben* schlauderig *sp.* 510. *vielfach tritt berührung mit dem nach bildung und bedeutung nahestehenden* schludderig (schlutterig, schlotterig) *ein.* schluderig, geschluderig, *unachtsam, nachlässig bei der arbeit* STALDER 2, 331; *nd.* dat iss'n slûdrige arbeit. DANNEIL 196ᵇ; *doch in gleicher bedeutung auch* schluddrig STÜRENBURG 223ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 211ᵇ (*daneben im sinne von verkommen, unrein, schmutzig*), *vgl.* WOESTE 242ᵃ; schluddrig, schlûdrig, *schlotterig, lose, unfest von schlecht gearbeitetem zeuge, unordentlich, nachlässig* FRISCHBIER 2, 289ᵃ; die kleider hangen ihnen (*den Persern*) los und schludrich um den leib. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 307; ich habe welche (*jungfern*) gekant, die des morgens herzlich schludrig ja recht lahtschig aussehen. HERMES *Soph. reise* 6, 477 (1776); aber da kommt die schludrige tugend der weichmüthigkeit. BODE *Trist. Sh.* 9, 47. *mundartliche besonderheiten:* schluderig, schlüderig, geschlüderig, *unreinlich mit speise und trank* STALDER 2, 332; schluderig, *halbdick und zähflüssig, undeutlich im sprechen* (*zu dieser bedeutung vgl.* schludern). HUNZIKER 224; *nd.* sludderig *entwickelt auch den sinn von schmutzig* (sludderg wêr, *schmutziges, regnerisches wetter*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 211ᵇ; sluderig, slûderig, *hinfällig, matt, schläfrig* 212ᵃ, *vgl.* schluder.

SCHLUDERIGKEIT, SCHLUDRIGKEIT, *f. nachlässigkeit im arbeiten, unordentlichkeit, vgl. das vorhergehende wort.*

SCHLUDERN, *verb.* (*vgl.* schlaudern *sp.* 511, *mhd.* slûdern LEXER *mhd. handwb.* 2, 990); *das verhaltnis von* slûdern *zu mhd.* slûr, *träger zustand, träge person ist nicht klar, gewöhnlich denkt man* slûr *als kontrahiert aus* slûder; *doch vgl. auch* schlaudern II *a. a. o. in der schriftsprache ist* schludern *selten; von überhasteter, unsicherer bewegung:* (*der wanderer soll*) lûgen daz er an dem anfang sines wegs .. nit eins mols uber einanter schluder, aber daz er gemechlich und sittlich gang. KEISERSBERG *christl. bilg.* 154ᵇ; MAALER 429ᵃ *hat* das sein verschluderen .. unerlich verthûn. *schlendern:* lange leben heiszt viele überleben: so klingt das leidige ritornell unseres vaudevillcartig hinschludernden lebensganges. GÖTHE *an Zelter* 530 (4, 278); *dagegen ist das wort in der sprache des gewöhnlichen lebens und in der volkssprache viel gebräuchlich, besonders in dem sinne von* '*nachlässig sich bewegen, nachlässig und flüchtig arbeiten, nach-*

lässig sein' u. ä. (das ist geschludert, *nachlässig gearbeitet*). *vgl.* SCHMID 465. SCHM. 2, 507. STALDER 2, 331. SCHÖPF 618. FRISCHBIER 2, 290*; *eine waare unter dem preise verkaufen* ALBRECHT 202*. DÄHNERT 432*. DANNEIL 196*. FRISCHBIER 2, 290*. *von gang, bewegung, haltung:* schlûdern, *nachlässig einhergehen* REGEL *Ruhlaer mundart* 33; *umhergucken, spionieren* MI 81*. *vielfach berührt sich das wort mit* schluddern, *der md. und nd. nebenform zu* schlottern, *sodasz bedeutungsübergang stattfindet, vgl.* FRISCHBIER 2, 290*; sluddern, *nachlässig arbeiten* SCHÜTZE 4, 114; sluedern, *schlottern, schlotterig gehen, schlendern* WOESTE 242*; schluddern, *nachlässig gekleidet und müszig gehen* SALLMANN *mundart in Esthland* 27*; *dem nd. eigenthümlich ist* sludern *im sinne von 'plaudern, schwatzen, klatschen'* RICHEY 264. *brem. wb.* 4, 843. SCHÜTZE 4, 122. DÄHNERT 432*. FROMMANNS *zeitschrift* 3, 552, 15 (*Lippstadt*). *in gleicher bedeutung erscheint aber im hd.* schlottern *in älterer sprache, s. oben* schlottern 3, *b.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *unterscheidet* sluddern, *schleppend, träge, schlaff, nachlässig, unordentlich gehen, schlendern, schlottern; träge, nachlässig sein, etwas lässig betreiben, unordentlich wirtschaften* (*also in gleichem sinne wie sonst* schludern), *und* sluderen, slûderen, *schlaff, matt hinsinken, in halbschlaf fallen* 3, 210*. 211* (*zur letzten bedeutung vgl.* schluder). *beim abwinden von garn, zwirn, bezeichnet nd.* slûdern *verwirrung der fäden* DANNEIL 196*; *in ähnlicher beziehung, aber anders gewendet: Elisabeth.* ihr habt aber auch gar zu loses garn auf eurer spule. *S.* sollte man nicht schludern (*garn in verwirrung bringen*)? GÖTHE 42, 292; *einige oberdeutsche besonderheiten können hier noch angeschlossen werden* (*vgl.* schlaudern *sp.* 512): schludern, schlodern *neben* schluttern, schlottern; *in Österreich besonders von unfestem, verfettetem fleische:* dem schludert das fleisch vor lauter fett. KLEIN *prov.-wb.* 2, 123, *vergl.* HÖFER 3, 97. HÜGEL 139*, *ferner* SCHM. 2, 538; *daher* schluderbauch, *wackelbauch, fettwanst. schweiz. unpersönlich,* es schluderet, *schneit und regnet durch einander* HUNZIKER 224 (*vgl. nd.* dat wër fangd an to sluddern, *regnerisch, schmutzig zu werden.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 210*); *diese bedeutung stellt sich der von* schluder (*schlamm, morast*) *zur seite, ebenso die folgenden bei* HUNZIKER *a. a. o. bezeugten: in einer halbdicken flüssigkeit umrühren; übertragen: so sprechen als ob man brei im munde hätte.* STALDER 2, 331 *verzeichnet* schludern, schlüdern, *unreinlich essen und trinken;* verschlüdern, *verschütten,* den tisch überschludern, überschlüdern, *überschütten, beschmutzen. wienerisch* schludern, *viel, aber langsam und oft trinken.* HÜGEL 139*.

SCHLUDERPREIS, *m. preis unter dem werte, schleuderpreis* FRISCHBIER 2, 290*.

SCHLUDERWERK, *n. nachlässig, hastig hergestellte arbeit* STALDER 2, 331; *auch lässiges hastiges arbeiten.*

SCHLUDRIAN, *m., wie* schlendrian *gebildet und mit diesem verbunden, zu* schludern, *flüchtig, nachlässig, unordentlich etwas betreiben:*

dem schludrian und schlendrian,
samt ihrem vater lobesan,
ist noch ein bruder schundrian,
sonst auch genannt: der wetterhahn.
und wie der eine mit der zeit,
der andre hinter ihr laleit,
so geht der dritte vor der zeit. GRILLPARZER[5] 2, 165.

SCHLUF, SCHLUFF, SCHLUFE, SCHLUFFE, *subst., eine reihe zum theil nur mundartlich gebrauchter wörter sind hier zusammengefaszt.*

1) schluf, schluff, *m., zu* schliefen *gebildet, mhd.* sluf, *handlung des schliefens:*

des wien vluc, des schilfes vluz,
des slangen sluf, des donres schuz,
wie gerâten süln diu jungen kint,
der sträze uns alle vremde sint. FREIDANK 128, 7;

besonders aber, art des durchschliefens, hineinschliefens, schlupfwinkel LEXER 221. CASTELLI 245 (*bei ersterem auch persönlich, einer, der sich versteckt*):

auch schuzt vor heiz und schusz kein schluf des moors und
walds. VOSS 6, 268.

in engerem sinne: der dachwinkel, der schlupfwinkel zwischen ofen und ruhebett TOBLER 390*; der hennenschluff, *enger durchgang durch den die hühner aus- und einkriechen* SCHM. 2, 511; *bei den jägern ist* schluf, schluff, *ein ort, 'wodurch ein thier seinen gang und schlich durch eine hecke oder gehege nach einem feld, weinberg, garten oder dergl. hindurch nimmt'. öcon. lex. mit präpositionen zusammengesetzt:* ausschluff, einschluff, durchschluff, unterschluff.

2) schluff, schluffe, *manica pellita* STIELER 1858; schluff, *m. muff, ärmel, worein man schlieft* SCHM. 2, 511.

3) schluff, *benennung eines innigen gemenges von thon mit mineralstaub, das durch schlämmen sich nicht weiter vom thon trennen lässt* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 719; *argilla tenuis* NEMNICH; *feiner oder schlickerthon* JACOBSSON 3, 631*; schluff, *nd.* schlup, *blauer thon, töpferthon, schlechter, nicht durchlassender erdboden; dazu* schluffig, *adj.* FRISCHBIER 2, 290*; *wol zu* schliefen, *gleiten, kriechen gehörig.*

4) schluffa, *f. schlucht cimbr. wb.* 233*, *s. unter* 1.

5) *schweiz.* schlufi, *schläfrige, unbrauchbare person* STALDER 2, 332; schlufi, *unordentlicher, im anzuge nachlässiger mensch* HUNZIKER 224; schlufi, *gedrückt einhergehender mensch, ferner ein mensch der ehrlich und gutmütig, aber leicht zu bethören ist* SEILER 256*; der schlauste ist er nicht, aber arbeitsam und sparsam, daneben ein guter schlufi. GOTTHELF *schuldenb.* 15 (1854); schlofi, *nachlässiger mensch,* schloferig, *nachlässig gekleidet* TOBLER 390*; *schon* MAALER *verzeichnet das wort:* schlufe, *fauler, hinlässiger mensch, dormitator, murcidus* 357*. *zunächst denkt man an eine verbindung mit* schliefen, *sodasz ursprünglich eine person mit träge schleppendem gange gemeint ware; vielleicht aber ist das schweiz.* slufe *in einen andern zusammenhang zu stellen.* SCHOTTEL 1402 *verzeichnet* schluf, *m. ein fauler gesell* (schluff STIELER 1853); *so noch jetzt nd.:* sluff, *m. alberner mensch, schlucker* WOESTE 242*; slufle, sluf (*dimin.* sluffeke, slufke), *eine körperlich und geistig schlaffe, träge, schlotterige, schlumpige person* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 212*; *nld.* sloef, *sordidus, murcidus, absurdus, homo incultus vestibus et moribus, incompositus, dissolutus* KILIAN. *diesem worte steht ein adj. mit entsprechender bedeutung zur seite: nld.* slof, *mnld.* sloef, *lentus, piger* KILIAN; *nd.* sluf, *unordentlich, unachtsam; von heu oder getreide, das noch nicht völlig trocken ist, wenn man es einführt* STRODTMANN 215. STÜRENBURG 224*; *hinfällig, matt, müde, mutlos, kraftlos, schlaff, welk, weich, feucht* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 212*; *im gleichen sinne* sluffern, sluffrig, sluffig *brem. wb.* 4, 843. *mit diesem nld.* slof *m.,* sluf *verbindet man engl.* sloven, *ein träger, nachlässiger mensch* (SKEAT *et. dict.* 564*); *vgl. auch schwed.* sluffsa, *schleppen von kleidern, schwerfällig gehen u. ä.* (RIETZ *svensk dial. lex.* 625*). *ob das schweiz.* schlufe *in diesen zusammenhang gehört, bleibt immerhin zweifelhaft, s. auch* schlüffel. *schweiz.* schlufi *bezeichnet auch ein oberkleid, einen kittel* STALDER 2, 332 (*zu* schliefen?); *eigenthümlicherweise steht wieder durch form und bedeutung nahe nld.* sloef, *toga sive tunica rudis, impolita et sordidula, penula* KILIAN.

6) *dem norddeutschen sprachgebiet, vor allen den nd. gegenden gehört an* schluffe, *f. pantoffel, niedergetretener, alter schuh.* slufle, sluf *weiter pantoffel* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 212*. sluffen, *alte verschlissene pantoffeln oder schuhe. brem. wb.* 4, 844; *vgl.* STÜRENBURG 224*. *nd. korrespondenzbl.* 6, 15. SPIESZ 217; sluffen, *m. hinten ausgeschnittener leichter pantoffel, unterschieden von* slorwen, *der schwereren und schlechteren art* WOESTE 242*; *dim.* slüffken *ebenda; nld.* slofje *pantöffelchen.* slotfen, *plur.* (*Helgoland*) FROMMANNS *zeitschr.* 3, 30. *dieses wort ist nicht zu hd.* schliefen, *nd.* slupen *zu stellen, sondern zu* sluffen, *schleppend, nachlässig gehen.*

SCHLUFFBODEN, *m. unfruchtbarer, weiszbläulicher thonboden* WEIGAND[4] 2, 596, *s.* schluf 3.

SCHLUFFEL, SCHLIFFEL, *m. ungebildeter, roher oder auch ein träger, nachlässiger mensch; in letzterer bedeutung verzeichnet es* FRISIUS (1556), *s.* WEIGAND[4] 2, 596; schliffel, *homo nauci, dormitator, murcidus homo. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 511. *die mildere bedeutung ist als die ursprünglichere anzusehen und wird mundartlich zum theil bewahrt: nach* SCHM. 2, 511 *ein ausdruck etwa wie* loser, verschmitzter schlingel, *vgl.* SCHÖPF 622. HINTNER 220. *schärfer: ein junger mensch, der sich auf unerlaubten wegen umhertreibt* SCHM. *a. a. o.;* schliffel, *grober, ungehobelter mensch, auch fur schurke* LEXER 220; schliffel, *nichtswürdiger mensch, oft aber nur ein loser vogel, verschmitzter bube* HÖFER 3, 90; schliffl, *grober mensch* CASTELLI 244, *vgl. auch* KLEIN *prov.-wb.* 2, 121. HÜGEL 139*; schliffel, *ungesittete, müszliggängerische mannsperson* SCHMID 467; schliffel, *grober, ungeschliffener, plumper mensch* SCHMIDT 190. GÖPFERT *mundart des sächs. Erzgeb.* 35. SARTORIUS 109. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 96 (*Nürnberg*); schlüffel *in gleichem sinne* BERND 265 (*vgl.* 416); schliffel, *ein vulgares schimpfwort, 'so man von einem müszliggänger braucht, welcher umherschleicht, im winter auf dem eisz herum laufft, ungeschliffen und grob bleibt'* FRISCH 2, 199*. *den nd. gebieten ist das wort fremd. die vermutung* WEIGANDS *a. a. o., dasz* schluffel *zu-*

sammenhänge mit dem alem. schlufe, schlusse, *träger, nachlässiger mensch und* schlussen, *schläfrig, nachlässig sich bewegen, benehmen* (*s. weiteres unter* schluf 5), *ist sehr wahrscheinlich.* FRANCK (*s. unten*) *bezeugt die umlautlose form* schlussel. *die form* schlissel *beruht nicht blosz auf mundartlicher aussprache, sondern man verbindet das wort mit* schleifen (einen schleifen, *ihn zurecht formen, s.* schleifen *A, 2, c sp.* 595) *und denkt sich* schlissel *als einen, der des schleifens bedarf;* schlissel, *plumper, grober mensch, welcher erst noch geschliffen werden musz* CAMPE, *vgl.* HÖFER 3, 96. *anders in folgender stelle, wo* schlissel *in der bedeutung 'geriebener mensch' mit* schleifen *verbunden ist:* so einem geschlifenen schlissel von religion zu sagen, dazu braucht es wirklich schon einen groszen muth. GOTTHELF *Uli d. pächter cap.* 16. STIELER 1853 *schreibt* schlössel (*vgl. nld.* slof *neben nd.* sluf *oben unter* sluf 5); schlüfel: du schlüfel, du schlengel, du bernhäuter. *franz. Simpl.* 1, 68; schlieffel: allen den schlieffeln bey zeyten gsagt. SCHWABE *tintenf.* 102; o es irtz regements-schlieffel. 100.

a) in der älteren sprache, besonders bei H. SACHS, *der das wort viel gebraucht, erscheint es weniger in der jetzt gewöhnlichen bedeutung eines groben, plumpen menschen, als in der eines trägen müsziggängers, nichtsthuers, herumtreibers, steht also auch dem sinne nach dem schweiz.* schlufe *noch näher; es wird daher besonders gern auf fremdes volk, landstreicher, bettler, arbeitsscheue, träge angewendet und vielfach mit* faul *verbunden:*

der faul schlüffel, lecker und puh
das ein bain in die hoch auffhub
und zaigt jn dort ein ödes hausz.
H. SACHS 1 (1558), 493ᵇ;

(*der junge herr zum knechte:*)
du fauler schlüffel geh herausz.
(*der knecht:*)
sag junckherlein wie heist du mich?
(*der herr:*)
ein faulen esel heisz ich dich. 2 (1591), 1, 1ᵃ;

den studenten nennt sie (*die welt*) ein schlussel.
4 (1578), 3, 57ᵃ;

auffrürer und vil fauler schlüffel (*bringt die armut hervor*).
fastn. sp. 1, 28, 221 *neudruck;*

zu morgens geht er wie ein toll schat
oder schleffet auff mittag hinein.
wolstu auch ein solcher schlüffel sein. 79, 326;

(*der bettelmönch spricht:*)
die pewrin sint mit worten res,
haisen mich ainen fawlen schluessel,
ein stüelpen esl und groben püessel. 2, 5, 155;

und wil auch nimmermer vergessen,
solch losz landtfarer nit herbergen,
mein ding basz beschliesszen und verbergen,
solch loszer schlüffel müszig stehn. 152, 349;

(*zum fahrenden schüler:*)
du fauler störtzer und du schlussel. 3, 127, 104;

geh nab, du schlüffel, int werckstadt!
die glock schon zwey geschlagen hat.
14, 267, 1 *Keller-Götze;*

wenn ein so starcker betteln will,
so gibt man jm gewisz nicht vil,
man heist yn ein schliffl und streiner.
AYRER 2420, 6 *Keller;*

(*zu landsknechten:*)
jr faulen schlüffl und galgenrahn. 2949, 30;

(*Salomon*) weist den faulen schliffel hin,
zun amsen das er lern von jhn. EVRING 1 (1601), 103;

solt man iedem leihen nach seinem begeren, man fund manchen schlüffel, vordert mer dann drei gewunnen mit spilen, brassen und anderm. H. SACHS *dial.* 49, 30; den mengen, landstreichern, schlussen oder terminierern. FRANCK *welth.* (1542) 36ᵃ; ich sey ein fauler schlüffel und störtzer, ich solte arbeiten. *Laz. de Tormes* 67; welche zum öftern ihr leib und leben dergleichen landschlifflen und quacksalbern und marktschreiern anvertrauen. AUR. A S. CLARA *närr.* (1713) 12, *vgl.* SCHM. 2, 511 *und* schlüffeln.

b) an anderen stellen tritt diese bedeutung nicht so deutlich hervor. schlüffel *nimmt den allgemeineren sinn eines bloszen schimpfwortes an oder geht zu der bedeutung eines groben, ungehobelten, rohen menschen über, in der wir es gebrauchen:*

du undanckbarer grober püffel,
du unverstandner filtz und schlüffel.
H. SACHS 2 (1570), 2, 37ᵃ;

und wilst doch kauffen disen schlüffel,
ein ungehobelten groben püffel. 5 (1579), 244ᵃ;

(*zum ehemann:*)
du unendtlicher schalck und schlüffel.
fastn. sp. 1, 128, 128 *neudruck:*

hies mich ain unferstanden pueffel
und ainen unferschempten schlüeffel. 7, 61, 70;

gieb mir was ich haben wil,
du schlüffel,
du püffel. CHR. REUTER *lustsp.* 64 *neudruck;*

der schliffel isch au noch e spieler. *pfingstm.* 94;

(*in einer reihe von schimpfwörtern*) schöne arszbollen, schliffel. *Garg.* 197ᵇ; alsz vielmehr meine gspan die gottlosn schlüffel schuld dran seyn. SCHWABE *tintenf.* B 5ᵃ; aber seht doch die schliffel von hofleuten. TIECK 10, 35; *ungewöhnlich im sinne von schlingel, leichtsinniger mensch* (*vgl. oben zu anfang*): der ernstschwere, bedachtsame buchbinder ärgerte sich nämlich das ganze kirchenjahr über niemand so sehr, als über seinen schliffel, wie er sich ausdrückte, über seinen luftigen sohn, der die besten bücher besser las, als band, der sie schief und schmal beschnitt. J. PAUL *Siebenk.* 3, 67.

c) zu schliefen *in beziehung gesetzt und in eigenthümlicher anwendung:* die das liecht fliehen, kriechen zun winckelen, die nent man winckel prediger, schlüffel, die in schlüpflöchern verborgen stecken. FRANCK *sprichw.* 2, 101ᵃ.

d) nach NEMNICH *bezeichnet man mit* schlüffel *grosze gartenmäuse; vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 183, *zu* schliefen, *kriechen, schlüpfen.*

SCHLÜFFELN, *verb. nur mundartlich im gebrauch: unachtsam, schläfrig sich benehmen, gedankenlos in den tag hineinleben* (*vgl.* schlussen); etwas verschlüffeln, *aus trägheit, unachtsamkeit verlieren, versäumen, verscherzen. ferner im sinne von müszig schwärmen* STALDER 2, 332. *in letzterem sinne auch bei* SCHM.: schlüffeln, herumschlüffeln, ein land, dorf, haus ab-, aus-, durchschlüffeln. 2, 511. LEXER 220; *zu dieser bedeutung vgl.* schlüffel *a.* nachschlüffeln:

o, wer ich bey der frauen mein,
wolt ich den krieg krieg lassen sein
und nicht mehr mit euch faulen büffeln
ausz guter ruh unfrid nachschlussen.
AYRER 2947, 24 *keller.*

SCHLUFFEN, *verb. der schriftsprache fremd;* schluffen, *gedankenlos in den tag hineinleben, unachtsam und schläfrig sich benehmen* STALDER 2, 332; *schon oben unter* schluf 5 *ist erwähnt, dasz im nd. und nld. sich sprachformen finden, die den schweiz.* schlufe, *m. und* schluffen, *verb. nach bildung und bedeutung auffallend nahe stehen. nd.* sluffen *und* sluffern, *nachlässig sein. brem. wb.* 4, 843; verschluffen, *negligieren;* een verschluffen keerl, *ein unachtsamer kerl* STRODTMANN 215; sluffen, *saumselig sein* WOESTE 242ᵇ; *schlaff, matt, träge und nachlässig sein oder werden, sich schlaff, träge, schleppend, schlurfend bewegen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 212ᵇ. STÜRENBURG 224ᵃ; *besonders auch: auf pantoffeln einherschlürfen. brem. wb.* 4, 844. WOESTE 242ᵇ. MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 214. STIELER 1810 *hat die notiz: dicitur etiam* schluffen, *et exponitur tergiversari. dem nd.* sluffen *entspricht nld.* sloffen, *nachlässig, schleppend gehen, nachlässig sein.*

SCHLUFFEN, SCHLÜFFEN, *verb.* 1) *für* schliefen, *schweiz.* schlüffe HUNZIKER 224: wo der .. hunger des geldes inwendig die erlichen gottes gemach schluffen würde. HUTTEN 4, 162 *Böcking.*

2) *in mundartlicher aussprache für* schlürfen STEINBACH 2, 453, *vgl.* SCHM. 2, 512.

SCHLUFFERIG, *adj. in nd. gegenden, unordentlich, nachlässig, unachtsam, träge. brem. wb.* 4, 843, *s.* schluffig *und* schluf 5.

SCHLUFFERN, *verb., niederd.* sluffern, *nachlässig sein, s.* schluffen; *von der nachtigall:* wie schluffert doch ihr krause keele (*vibriert?*) HARSDÖRFER *Nathan u. Jotham* (1659) 2, 163.

SCHLUFFIG, *adj., vgl. das vorhergehende wort und* schluf 5; schluffig, schlüffig, *unachtsam, lässig und träge; nd.* sluffig, *matt, träge, unordentlich, schlaff, welk, weich, feucht* (*z. b. von heu und getreide*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 212ᵇ, *vgl. brem. wb.* 4, 843.

SCHLÜFFLEREI, *f. geheime, böse absicht, loser streich* (*z. b.:* da steckt eine schlüfflerei dahinter). SCHM. 2, 511. SCHÖPF 622. *dieselbe wendung der vorstellung tritt bei* schlüffel *auf, insofern es einen schlingel, einen losen verschmitzten menschen bezeichnet.*

SCHLÜFFLICH, *adj. grob, plump, ungeschliffen* (*s.* schlüffel *b*) SCHMIDT 190:

zwar seine (*Hanswursts*) tölpisch schlüffliche art . . .
hab' nicht können aus der wurzel reiszen. GÖTHE 57, 257.

schweiz. schlüfflig, *schläfrig, träge, unachtsam* STALDER 2, 332; *s.* schlüffel *zu anfang.*

SCHLUFT, *f., zu* schliefen *gehörige bildung, mhd.* sluft *mhd. wb.* 2, 2, 408ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 990. *aus diesem* schluft *hat sich das schriftdeutsche* schlucht *entwickelt* (*s. dieses*) *und das ältere wort verdrängt;* FRISCH 2, 202ᵇ *kennt* schluft *nur aus der älteren sprache.* ADELUNG *verzeichnet es als landschaftlich.*

in mundartlichem gebrauche erhielt sich das wort hier und da lebendig. JECHT 96*. LIESENBERG 196, *zum theil in besonderer anwendung: z. b. für die hohlen stellen im gebackenen brote* JECHT *a. a. o. ebenso in technischer anwendung: bei den ziegelbrennern der raum zwischen zwei bänken des ziegelofens, der für die feuerung ausgespart wird* JACOBSSON 3, 634*. *in neuerer sprache ist das wort wieder belebt worden, doch gilt es* schlucht *gegenüber immerhin als das gewähltere, vornehmere und erscheint daher fast ausschlieszlich in poetisch gehobener sprache, aber auch in freierer anwendung als* schlucht:

so klang das lied durch alle tiefen,
die wogen wurden sanft bewegt,
in abgrund's schlüften, wo sie schliefen,
die seegethiere aufgeregt. TIECK 16, 177;

sechs tage zog ich über steile höhen,
durch grause schlüfte, wild und wunderbar.
GRIES *Ariost* 2, 41;

sich, wie der lenz aus allen schlüften dringt. PLATEN 243*,

die schluft, die auch das raubtier birgt.
UHLAND *herzog Ernst* 4, 1;

fernhin durch blumiges thal und gebirgige schluft.
RÜCKERT (1882) 5, 262;

hinaus aus dieser schluft, aus dieser kluft hinaus! 8, 312

(*vgl.* MEURER *lex. samml. aus Rückerts werken* 9);

(*ich*) stapfte fort in eine schluft.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 218 *Schucking.*

SCHLUFTER, SCHLÜFTER, *m.? (s.* schluchter), *in Thüringen ein graben, der durch gewitterregen oder schneewasser entstanden ist, als fem. in diesem sinne bei* KEHREIN 354; *hier auch als bezeichnung einer schmutzigen unordentlichen weibsperson, vgl.* schlucht 3. *zu der zuerst angeführten bedeutung vergl. noch* FRISCH 2, 202*; der schlüfter *als localname (thüringisch)* DIEF.-WÜLCKER 841.

SCHLUFTLOCH, *n., wie sonst* schlupfloch: schluftlöcher des wildes *u. a.;* suchen ihre schluftlöcher in den hohen bäumen. J. PRÄTORIUS *storchs wintergu.* (1676) 138. *bei den ziegelbrennern die vor jeder* schluft *(s. dieses) in der ziegelmauer gelassenen schürlöcher, durch die das holz in die* schluften *geworfen wird.* JACOBSSON 3, 631*.

SCHLUG, SCHLUCK, *m. eine geringere art des bernsteins* FRISCH 2, 202*, *vgl.* JACOBSSON 3, 634*; *nach* NEMNICH (*unter succinum*) *ist es die geringste sorte:* pro tot bernstenes, scilicet pro duobus vasis grote stenes pro XII vasis werkstenes, item pro uno vase mit slucke. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251*. *vgl. oben* schlick 3, *b sp.* 676.

SCHLUMMEN, *verb. dormitare, mhd.* slummen *mhd. wb.* 2, 2, 416*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 991; *im nhd. seit dem* 16. *jh. durch das jetzt gebräuchliche* schlummern *verdrängt;* slumen, *dormitare* DIEF. 190*, slummen, *dormitare, soporare* 190*. 542*, *mnd.* slomen, slommen SCHILLER-LÜBBEN 4, 247, slomen, *sopire, soporare* DIEF. 542*, *mnl.* sluymen KILIAN, *mittelengl.* slumen; *vgl. dazu ags.* sluma, *schlummer* BOSWORTH-TOLLER 886*. *zur herkunft des wortes vgl.* schlummern; *in intransitiver verwendung:* sihe, der hüter Israel, schleft noch schlumet nicht. *ps.* 121, 4; sehet zu, das euch solche schwetzer nicht finden schlumend, oder schlefferig, oder verdrossen, und faul. LUTHER 6, 252*;

dô sprach er alsô slummende
sîn gebet unde verhouwen
dur fülheit. *Marienleg.* 122, 102 *Pfeiffer;*

legt sich zu einem brunnen kaldt
ins grasz und wolschmeckenden blumen
thut darion ein wong schlaffn und schlummen.
H. SACHS 3 (1561), 2, 244*;

auff das sein aug nit schlaff noch schlum. 1 (1558) 54*;

er (*Christus*) ist der rechte hutman,
schleft noch schlumet nicht. *bergreihen* 36, 26 *neudruck.*

in der verbindung schlummen lassen: die augen *oder* augenlider schlummen lassen; ich wil meine augen nicht schlaffen lassen, noch meine augenliede schlummen. *ps.* 132, 4; zum andern, das wir auch unsern vleis dazu thun, und die augen nicht schlummen lassen. LUTHER 3, 36*.

SCHLUMMER, *m. sopor, zu* schlummern *gehöriges substantiv, wie dieses erst im späteren mhd. belegt. mhd.* slummer, *engl.* slumber, *ddn. schwed.* slummer, *vgl. dazu ags.* sluma BOSWORTH-TOLLER 886*. *der plural ist selten, nur in dichterischer sprache belegt:*

warum decket der schmerz mit mitternächtlichem flügel
dann mein haupt, und begräbt mich hinab in die schlummer des todes? KLOPSTOCK *Mess.* 4, 800,

also sprach sie, und sank in tiefere schlummer. 12, 474;

die, wie Homers Nepenth, der sorgen angedenken
in sanfte schlummer hüllt. WIELAND *moral. briefe* 7, 196;

da, wo die schlummer nie dem neid der sorgen weichen.
7, 216.

bedeutung. 1) *das nur in gehobener sprache gebräuchliche wort bezeichnet gewöhnlich einen leisen, sanften schlaf, auch den beginn desselben:* schlummer, *somnus levis, somni initium* FRISCH 2, 202*. *demgemäsz wird es mit entsprechenden beiwörtern versehen:* erster schlummer, *zugleich als zeitbestimmung:*

dô wart in der selbin nacht
wol in dem êrstin slummere
ein sô grûwlich gedummere
vornumin obin in der luft. NICL. V. JEROSCHIN 24780.

sanfter schlummer:

sanfter schlummer labe
dich in meinem arm. STOLBERG 1, 407;

und du mein rosenhag, wo in der kindheit tagen
mich sanfter schlummer oft beschlich. GRIESEL 8, 69.

leichter schlummer:

diese (*die jungfrau*) meint im leichten schlummer,
immer höre sie die lehre
von der erde, von dem himmel. MÖRIKE (1889) 1, 183;

Klärchen weckt den vetter schleunig,
der im leichten schlummer nickt. LENAU 2, 19 *Koch.*

aber auch tiefer, fester schlummer: vielleicht behalte ich dann noch sein liebenswürdiges bild mitten in meinem tiefen schlummer vor augen. WEISZE *trauersp.* 4, 193; Eduard im tiefsten schlummer warf sich auf Ottiliens schwelle, die er mit seinen thränen benetzte. GÖTHE 17, 388;

denn mein herz ist liebevoll
selbst im tiefsten schlummer.
Götting. musenalm. 1777, 112;

oder es (*das glück*) kam in nächten tief
da ich festen schlummer schlief,
und ist vorübergezogen. GRIESEL 2, 29.

dichterisch wird auch der tod als tiefer schlummer *bezeichnet, vgl. unter* 3.

der schlummer *ist* erquickend, süsz, lieblich, hold: wie ist euch? ihr schlieft einen erquikenden schlummer. SCHILLER 2, 65 (*räuber* 2, 2 *schauspiel*);

alles wiegt die stille nacht
tief in süszen schlummer. KÖRNER 165 *Streckfusz;*

sie athmet in lieblichem schlummer
und es durchglühet ihr hauch mir bis ins tiefste die brust.
GÖTHE 1, 266;

und beim ersten morgenschimmer
reizt mich aus dem holden schlummer
die geschäftig frühe fliege. 2, 101.

aber auch bang, trüglich, stöhnend:

weil sie (*Ariadne*) eben anjetzt aus trüglichem schlummer erwachend
ach die arme! verlassen am einsamen strande sich findet.
Voss *Ovids verwandl.* (1828) 2, 352, 56;

'was will das fürchterliche bild?'
so fährt sie auf vom bangen schlummer.
TIEDGE (1841) 2, 34;

die stirne
netzt unschuldiger schlaftau ihr und die brennenden glieder
drängen die decke zurück im stöhnenden schlummer.
MORIKE 1, 387.

dem schlummer *gibt man sich* gern, willig *hin:*

und als er im willigen schlummer so lag,
bewegt es sich unter dem bette. GÖTHE 1, 196.

aber auch in allgemeinem gebrauche gleichbedeutend mit schlaf:

dein edles hertz, betrubtes haupt!
fühlt ja auch mehr als einen kummer,
du wirst verschwärtzt, gedrängt, beraubt
und hast mehr ärgernisz als schlummer.
GÜNTHER 160,

disz mein unaufhorlich kräncken
läst mir keinen schlummer zu. 181;

nimm ihr nicht der tage frieden,
und der nächte schlummer nicht. GOTTER 1, 13,

hast du eine mutter gesehn, wenn sie schlummer dem kinde
kauft mit dem eigenen schlaf? SCHILLER 11, 71;

wie schlaf *wird auch* schlummer *mit sinnverwandten ausdrücken verbunden:* ihr seyd zeugen, ihr sterne! ihr habt mich so oft in der todenstille der nacht beym klaviere belauscht, wenn alles um mich begraben lag in schatten und schlummer. SCHILLER *räuber* 1, 3 *schauspiel;*

aufgeschreckt
staun' ich fremden entzückungen
lang', und möchte sofort schlummer und traum erneun!
Voss *ged.* 3, 57;

dort ist mühsal, drang, verfolgung, noth und kummer,
hier ist frieden, eintracht, stille, ruh' und schlummer.
RÜCKERT (1882) 7, 76.

auch schlaf *und* schlummer GÖTHE 2, 128, *vgl. den beleg weiter unten.* schlummer und traum:

zur mitternachtstunde lasz schlummer und traum,
BÖRGER 33ᵇ.

es heiszt einen schlummer schlafen. SCHILLER 2, 65; in schlummer sinken, liegen:

vom zauber uberwältigt
sanken sie zuruck in tiefen schlummer. GEIBEL 2, 188,

wo mein haupt im schlummer lieget,
wird dein bildnis hängen. RÜCKERT (1882) 1, 601;

wo der freund auf seiner schütte
noch in tiefem schlummer lag. GEIBEL 2, 77;

übertragen:

schon liegt die welt in allgemeinem schlummer.
teutsch. Merkur (1774) 6, 24;

selten schlummers liegen:

da lag ich einsamen schlummers
fern in dem lande, wo jo klinget zugleich mit dem ja.
ARNDT (1860) 171.

in schlummer gehüllt sein:

in schlummer gehullt war jedes gesicht. BÜRGER 33ᵇ.

in schlummer singen, *bildlich:* der adel ist schwürig. des pöbels herzen sind mein. die tyrannen hab' ich in schlummer gesungen. SCHILLER *Fiesko* 2, 18;

der schmeichler richtet euch zu grunde,
wenn er den schmerz in schlummer singt.
LENAU 2, 251 *Koch.*

in schlummer wiegen:

sie (*die kindheit*) gleichet wohl dem süszen mai,
liebt süsze gesange und kein geschrei,
mag still schauend in blumen liegen
und laszt sich spielend in schlummer wiegen.
ARNDT (1860) 55.

aus dem *oder* vom schlummer erwachen:

erwache aus dem schlummer, der dich drückt
und lobe deinen gott. HOLTY 120 *Halm.*

vom schlummer auffahren:

bis aus dem schlummer fahrt empor
der mann, der's vaterland verlor. LENAU 1, 26 *Koch,*

doch kaum fuhr er vom schlummer auf,
hat er den traum versungen. 1, 141.

jemanden aus dem schlummer reizen, *ihn aufwecken* GÖTHE 2, 101 (*vgl. oben*); aus dem schlummer rütteln: hat euch die geschichte nicht aus dem schlummer gerüttelt. SCHILLER *raub.* 4, 5; aus dem schlummer storen:

diesen wurm
aus seinem schlummer storen müssen!
SCHILLER *dom Karlos* 2, 13.

sich vom schlummer aufraffen:

wenn du dann mit neuer kraft
dich vom schlummer aufgerafft.
RÜCKERT *ged.* (1811) 13.

oft wird der schlummer *persönlich gefaszt:*

ich schlief wie du. jetzt meidet mich der schlummer.
GOTTER 1, 175;

schwebe nieder, holder schlummer,
himmlisch wie die lieb' und mild.
TIEDGE (1811) 2, 153;

erquickt nun bin ich aufgewacht,
mich hat der schlummer diese nacht
mit balsamhauch gesegnet. RÜCKERT (1841) 613.

der schlummer sinkt aus nachtgeschwärzten luften
und seinen mohnsaft trinkt die schöpfung nun.
RÜCKERT (1882) 5, 82;

Pan, der hirte, spielt und säuselnd
geht der schlummer durch die haine. 5, 245;

und dem schlummer,
dem lieblichen kinde,
leise und linde
flüstert sie zu. GRILLPARZER 1, 11;

legst den schlummer ihm an die seite,
und der knabe lächelt und — schlaft. 2, 58

sprach er nicht, als er mir's gab,
dasz in dieser kleinen wiege
schlummernd drin der schlummer liege?
ach, der schlummer! ja, der schlummer. 3, 111.

schlummer und schlaf *werden vom dichter als zwei brüder gedacht:*

schlummer und schlaf, zwey brüder, zum dienste der götter berufen
hat sich Prometheus herab seinem geschlechte zum trost,
aber den göttern so leicht, doch schwer zu ertragen den menschen,
ward nun ihr schlummer uns schlaf, ward nun ihr schlaf uns zum tod. GÖTHE 2, 128.

2) *übertragen finden wir* schlummer der sinne, des geistes, der seele: er (*der mensch*) kommt zu sich aus seinem sinnlichen schlummer, erkennt sich als mensch, blickt um sich

her, und findet sich — in dem staate. SCHILLER 10, 270; in welche (*ästhetik*) die vernunft von selbst und zwar unvermeidlich geräth, und dadurch .. vor dem schlummer einer eingebildeten überzeugung .. verwahrt .. wird. KANT 2, 331;

des kalten gleichsinns eckler schlummer
ist unvergnugter tausendmal. HALLER 83 *Hirzel;*

auf! sprenge dieses schlummers bande,
der deinen geist gefesselt halt. GOTTER 1, 223;

der seele, die im schlummer lag, liebkostest du
und flohest als sie aufgewacht; o fleuch uns nicht!
RÜCKERT (1882) 5, 227.

schlummer der elemente, der winde und wellen:

in schlummer sinken
die wellen und winde,
und über den wassern
ist tiefe stille. LENAU 1, 263 *Koch;*

aus dem schlummer weck' den ostwind, sein gefieder mache neu!
RÜCKERT (1882) 5, 204.

3) *der tod wird als* schlummer *bezeichnet:*

ein besseres leben
nimmt euch auf, habt ihr des todes schlummer geschlummert.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 106;

stumm und taub ists in dem engen hause,
tief der schlummer der begrabenen. SCHILLER 1, 180.

der todesschlummer ist tief und eisern:

und ihren (*der toten*) schlummer, tief und eisern, bricht
der morgenglocke klang, der vogel chor,
im dumpfen schoosz der düstern wohnung nicht.
MATTHISSON 2, 203,

also sank er daselbst und schlief den ehernen schlummer.
VOSS *Ilias* 11, 241;

so schlummert er den tiefen schlummer. UHLAND (1864) 244.

der tod heiszt auch der letzte *oder* ewige schlummer:

was hatt ich euch für müh und kummer
villeicht auf erden noch gemacht,
wofern mich nicht der letzte schlummer
so zeitig in die ruh gebracht. GÜNTHER 231;

die (*die küsse*) sie (*die enkelin*) dem kalten hügel opfert,
wo ich den ewigen schlummer schlafe. HOLTY 107 *Halm;*

da kam die ruh',
und drückte zu dem letzten schlummer
sein thranenmudes auge zu. TIEDGE (1841) 10, 148.

auch der todesschlummer ist süsz, erquickend:

wenn sink' auch ich im süszen schlummer
des blumentodes still dahin?
teutscher Merkur (1774) 6, 9;

früh ermüdet von dem kummer
dieser wallfahrt, schlief sie ein;
süsz erquickend muss' ihr schlummer,
heiter ihr erwachen seyn. GOTTER 1, 105;

schlaft man etwan
einen süszern schlummer
unter ehrensäulen, als der landmann
unter seinem rasen? HOLTY 50 *Halm.*

mit persönlicher auffassung des todes:

deckte dir der lange schlummer,
dir der tod die augen zu. SCHILLER 11, 207.

4) *im folgenden ist* schlummer *soviel wie müdigkeit:*

die augen fallen ihr aus schaam und schlummer zu.
GUNTHER 453;

dieser bedeutung nähert es sich auch in der wendung sich den schlummer aus den augen reiben *oder* streuen:

wie schnell bin ich zum gruss bereit,
indes sie (*Jorinde*) sich nur erst geschwinde
den schlummer aus den augen streut. MÜNICH 1, 28.

5) *in kühner wendung:*

bis heut zu ehren deiner braut
ich ihnen süszen schlummer braute.
RÜCKERT (1882) 11, 403.

SCHLUMMER, *m. zu* schlummen *gebildet wie* schlummerer *zu* schlummern, *mas dormitans* STIELER 1806, *mnld.* sluymer, *dormitator* KILIAN.

SCHLUMMERATHMEN, *n. das athmen im schlummer:*

und als ich nun lauschend
mit dem ohr mich neigte, hort' ich wirklich
aus dem fenster unter mir vernehmlich
ach! das schlummeratbmen der geliebten.
RÜCKERT *ged.* (1841) 67.

SCHLUMMERBALG, *m. scheltwort für einen menschen, der fortwährend schlaft:* ich kann doch den schlummerbalg nicht immer im hause behalten und ihn umütz füttern! fuhr der alte baron auf. IMMERMANN 3, 122 *Boxberger.*

SCHLUMMERBAUM, *m. baum, auf dem die vögel des nachts schlummern:*

dort auf ihrem schlummerbaum'
sangen vöglein abendsang. LENAU 1, 177 *Koch.*

SCHLUMMERBECHER, *m. becher mit einem schlummertrunk, bildlich:*

gieb mir, tod! den schlummerbecher!
GOCKINGK *lied. zweier lieb.* (1779) 138.

SCHLUMMERBETÄUBT, *adj. vom schlummer überwältigt:*

neidisch sah der barbar; und um selbst urheber so groszer milde zu sein, empfangt er den gast; und dem schlummerbetaubten
naht er mit würgendem stahl.
Voss *Ovids verwandl.* (1829) 1, 267, 318.

SCHLUMMERBETÄUBUNG, *f., subst. zu dem vorigen:*

gleich als hätt' ich der Lethe getränk voll schlummerbetaubung mit heiszer kehl' hinabgeschlürft? Voss *Horaz' epoden* 14, 3.

SCHLUMMERBINDE, *f.:*

fühl' ich nicht wie ihre (*der nacht*) schlummerbinde
mich umhüllet, wie mit mutterhänden
sie mein fallend augenlied mir zuschliesst?
HERDER 29, 220 *Suphan.*

SCHLUMMERBLUME, *f.:* blos um eure stirnen blühet er (*der epische kranz*) ohne welkende schlummerblumen. HERDER 24, 259 *Suphan.*

SCHLUMMERBRÄUTIGAM, *m. vom schlummernden Amor:*

und ein heiszer tropfen fiel,
weckt den schlummerbräutigam.
RÜCKERT (1882) 5, 249.

SCHLUMMERBRINGER, *m.:*

doch auch den ring — thut erst der schlummerbringer
das seinige, so ziehst du ihn vom finger. KIND *ged.* 3, 146.

SCHLUMMERCHEN, *n., demin. zu* schlummer: auch mich von so vielen übeln abgemattet, hatte jetzt ein kleines schlummerchen angewandelt. HEINSE *Enkolp* 1, 67; *daneben auch mit umlaut* schlümmerchen:

und in dem luftigen lager, dem zierlichen, das du gebilligt, stärkt den ermüdeten gatten ein schlümmerchen, leicht und behaglich. Voss *briefe* 3, 2, 338.

SCHLUMMERDECKE, *f. decke, die beim schlummer gebraucht wird:* an Clara (im namen einer freundin, mit einer schlummerdecke). GEIBEL 2, 114. *bildlich:* wie oft ist mein herz unter der schlummerdecke des erdenlebens erwacht. BETTINA *briefwechsel* 2, 311.

SCHLUMMERDUFT, *m. duft, der zum schlummer reizt:*

ein unsichtbarer regen
von schlummerdüften stärkt der schönen dulderin
matt schlagend herz, und schläft den äuszern sinn
unmerklich ein. WIELAND 23, 170;

zauber sprühn aus ihren blicken;
und ein weicher schlummerduft
trägt ein taumelndes entzücken
um sie her im hauch der luft.
TIEDGE *Urania* (1801) 203;

wollt nun auch in der welt voll schlummerdüften
zwei augen, die ihr mein seid, zu euch thun!
RÜCKERT (1892) 5, 82;

die kräfte, die das herz gesogen im schlummerduft,
will es dir weihen treu und bieder im morgenlicht. 5, 247;

schlummerduft-umschwommen:

o du sonnenbrand-entnommner,
wacher lebensmüh' entflohn,
ewig schlummerduft-umschwommner,
seliger Endymion! 7, 270.

SCHLUMMERDUNST, *m. dunst, der einschläfert:*

sehr weislich rafft demnach mein fräulein sich zusammen,
legt ihre schwere last von schlummerdünsten schwer
auf einen kanapee von moos und dürren blättern.
WIELAND 4, 225.

SCHLUMMERECHTIG, *adj. wie* schlummerig, *schlaff, vergl. mnld.* sluymerachtigh, *somniculosus, somnolosus* KILIAN: die blätter sind etwas breiter und länger als des vorigen, die ligen auff dem wasser gleich schlummerechtig und welck anzusehen. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 186 H.

SCHLUMMERER, *m. dormitator* STEINBACH 2, 454: verlangt daher, dasz schlummerer, sobald er erwache, mit ihm in schritt ab- und nach der Lausitz fahre. IMMERMANN 3, 159 *Boxberger; in der form* schlummrer:

sie spielte, wie ich tiefer sank,
mit leisem fingerschlag,
der mir durch jede nerve drang,
den frohen schlummrer wach. HÖLTY 36 *Halm;*

wer wird den armen schlummrer wecken,
der diesen schlafkelch trank?
TIEDGE *werke* (1841) 6, 57.

übertragen für die toten:

wer nennt mir deinen schlummrer? halb verwittert
blieb dir des düstern schädels zierde nur. MATTHISSON 1, 57;

das wehn der frühlingslüfte
weckt ihre (*der grüfte*) schlummrer nicht. 1, 190.

SCHLUMMERFELD, *n. feld, auf dem man schlummert. übertragen, gräberfeld:*

weh! dieses dumpfe schlummerfeld
ist schlimmer viel als todtenbahre.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 317 *Schücking.*

SCHLUMMERFIEBER, *n. dasselbe wie* schlaffieber (*sp.* 291). ADELUNG.

SCHLUMMERGLOCKE, *f. glocke, welche die zeit des schlummers anzeigt. bildlich:*

eh auf den ruf der dunkeln Hekate
der hornbeschwingte kafer, schlafrig summend,
die nächt'ge schlummerglocke hat gelautet,
ist eine that geschehn furchtbarer art.
Shakespeare Macbeth 3, 2.

SCHLUMMERGLÜHEND, *part.:*

ein süszer, kleiner knabe,
schlummerglühn'd in goldnen locken.
BRENTANO *ges. schr.* 3, 32.

SCHLUMMERGOTT, *m. gott des schlummers:*

das ist süszer, als der kette,
süszer als der geierpein
an Prometheus rauhem stein,
in des schlummergottes bette
durch ein wort entrückt zu sein. BÜRGER 72';

wohl dir, dem noch der bleiche mund
der amme lieder singt,
den noch der kleine schlummergott
in schwanenarme schlingt. HÖLTY 122 *Halm;*

das klappern der mühle,
die sumsende bien',
sie locken in's kühle
den schlummergott hin. FR. MÜLLER 2, 381.

SCHLUMMERGRAB, *n. grab, in dem die toten schlummern, übertragen:*

und auf das schlummergrab
entschlaffner wünsche stiegen
die träume still herab. TIEDGE (1841) 6, 127.

SCHLUMMERGRUFT, *f. wie* schlummergrab:

schwebt herab aus kühlen lüften,
schwebet aus den schlummergrüften,
helden der vergangenheit! HÖLDERLIN 1, 22 *Köstlin.*

SCHLUMMERHALLE, *f. dichterisch für ein gruftgewölbe:*

ach, die hier in fröhlichkeit
treuer liebe bund geweiht,
drunten in der schlummerhalle
ruhen sie beisammen alle. UHLAND (1864) 6.

SCHLUMMERHAUCH, *m. hauch, der zum einschlummern reizt:*

oft wenn der freund zu blöde war beim wachen,
weht' ich die freundin an mit schlummerhauch.
RÜCKERT (1882) 3, 105.

SCHLUMMERHAUS, *n. haus, in dem man schlummert, grab:*

du warst mit erde kaum bedeckt,
da kam ein freund heraus,
mit rosen hat er ausgesteckt
dein stilles schlummerhaus. UHLAND (1864) 117.

SCHLUMMERHÖHLE, *f. höhle, in der man schlummert:*

hochgeheiligt, wie die schlummerhöhle,
der die blum' ihr todtenopfer weiht,
und melodisch, wie die harfenseele,
lisple dort die abgeschiedenheit. TIEDGE (1841) 2, 17;

ruht, ihr weichen seelen,
die das leben kalt umstürmt!
ruht, wie in den schlummerhöhlen,
die der fackeljüngling schirmt. 2, 147;

um die geschmückte schlummerhöhle,
in einem tiefen lorbeergang,
begann die zarte liederseele,
die nachtigall, den schlafgesang. 5, 147.

SCHLUMMERHÜGEL, *m. hügel, unter dem man schlummert, grabhügel:*

dort steht sie (*Luna*); sieht bescheiden sich im spiegel
der wellen an, und weilt und schämet sich,
und blickt hinab zu jenem schlummerhügel:
'Endymion, ich lieb', ich liebe dich!'
HERDER 29, 173 *Suphan.*

SCHLUMMERICHT, *adj. schläfrig:* schlummerichte leute, *homines somni et desidiae pleni* STIELER 1806. *vgl.* schlummerechtig.

SCHLUMMERIG, *adj.* 1) *wie das vorige* STIELER 1806, *holl.* sluimerig, *engl.* slumbery, *schwed.* slumrig: so man lenger mit schlummerigen augen zusihet, frey raum und platz lesst. LUTHER 1, 100'; gott gebe das er eine ruten binde uber seinen hindern, und wecke einen schlumerigen hund auff. 3, 343'; das gesicht begibt sich halb schlaffend und schlummerig, mit einer warhafften unnd lebhafften impression oder eintruckung in die einbildende seele. FISCHART *Bodin* (1591) 28;

auch hielt das laute schnarchen dieser braven
mich wach, wenn ich ein bischen schlummrig war.
H. HEINE 1, 430 *Elster.*

neben schlummerig *findet sich auch die umgelautete form* schlümmerig: das römisch reich ist schlaffend und schlümmerig gar sat. LUTHER *tischr.* (1568) 449ᵇ.

2) *dialektisch auch schlotterig, von kleidern u. s. w.* SCHM.² 2, 523.

SCHLUMMERIGKEIT, *f. dormitatio* STIELER 1806.

SCHLUMMERIN, *f. zu* schlummer, *dormitator*: schlummerinn, *femina dormitans* STIELER 1806.

SCHLUMMERKÄFIG, *m. scherzend für ein gitterbett:* der leser wird vielleicht nicht wissen, dasz ein solcher grüner schlummerkäfig wie ein vergröszerter kanarienheckbauer aussieht mit seinen zwei gegitterten flügelthüren oder fallgattern. J. PAUL *Siebenk.* 2, 8.

SCHLUMMERKLANG, *m. klang, von dem man einschlummert:*

die wogenfluth hallt schlummerklang,
die bäume lispeln abendsang. MATTHISSON 1, 39;

nur dort drohnt noch der käfer seinen flug,
wo schlummerklang zum fernen pfürche ruft. SEUME 5, 16.

SCHLUMMERKOPF, *m. kopf, der gleichsam schlummert, übertragen für einen schläfrigen menschen* CAMPE. FRISCHBIER 2, 290ᵃ. ALBRECHT 202ᵇ, schlummerkopp KLEEMANN 19ᵇ: er ist ein rechter schlummerkopf. WANDER 4, 249.

SCHLUMMERKÖPFIG, *adj. zu dem vorigen:* die flüchtigen hülfsleistungen eines schlummerköpfigen bedienten, konnte Dreischachtel nicht grosz in anschlag bringen. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* (1802) 274; den schlummerköpfigen haselanten, den hanswurst von thürenverrammler einstecken lassen! IMMERMANN 3, 148 *Boxberger.*

SCHLUMMERKORN, *n. schlummerbringendes korn, vom mohnsamen gesagt:*

dir war speise die nusz und schlummerkorner des mohnes.
VOSS *Ovids verwandl.* (1829) 2, 345, 31.

bildlich: woher diese schlummerkörner im füllhorn der epischen muse? HERDER 24, 284 *Suphan;* ich fühlte die schlummerkörner, die ich heute so reichlich ausgesät hatte, wurzeln und keimen. THÜMMEL *reise* 6 (1794), 152; ein übel abgelaufener termin für eine arme waise hatt' ihm alle schlummerkörner verschüttet, womit sein tagewerk sonst so mild überstreut war. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 432;

so spricht sie; scherz und roth kömmt auf die wangen wieder.
indem stürzt schleunig sich die wache zwietracht nieder,
wirft schlummerkörner aus; verhüllt des tages schein.
ZACHARIÄ *schnupftuch* 2, 179;

die kühle nacht streut schlummer-körner
und tränkt die trockne welt mit thau.
HALLER 80 *Hirzel;*

doch statt dem kleinsten schlummerkorn
zeigt sie (*die nacht*) ihr (*Dido*) nur gesponster.
BLUMAUER *Aeneis* 1, 173.

SCHLUMMERKÖRNCHEN, *n., demin. zum vorigen:* ich und Giton aber konnten auch nicht ein schlummerkörnchen vom schlafe gewinnen. HEINSE *Enkolp* 2, 73.

SCHLUMMERKRAFT, *f. kraft, die schlummer herbeiführt:*

es wallt durch ihre kunst
ein zauberischer dunst
von schlummerkraften schwer
um ihren liebling her. WIELAND 10, 156.

SCHLUMMERKRAUT, *n. kraut, das schlummer bewirkt:*

sie (*die priesterin*) hütete die heilgen zweige,
besänftigte mit süszem honigteige
des drachen wuth, und mit dem schlummerkraut.
SCHILLER 6, 409.

SCHLUMMERKÜHL, *adj. kühl zum schlafen:*

ich weisz es nicht, wie lange ich genosz
in meiner schlummerkühlen marmortruhe
den schönen freudentraum. H. HEINE 2, 49 *Elster.*

SCHLUMMERLAGE, *f. lage, in der einer schlummert; übertragen:* die ängstliche gebehrde der zeit unter dem alpdrucke einer verbognen schlummer-lage kann nur die übel verhärten, die man beklagt. J. PAUL *friedenpredigt* 30.

SCHLUMMERLAGER, *n. lager, auf dem man schlummert:*

so eilet doch ihr frommer sinn
im engen hüttchen her und hin,
dem gaste die bequemlichkeiten
des schlummerlagers zu bereiten.
TIEDGE (1841) 10, 145.

SCHLUMMERLAMPE, *f. lampe, bei der man schlummert:*

noch immer zweifelnd, ob der stern am rain
sei wirklich meiner schlummerlampe schein.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 130 *Schücking.*

SCHLUMMERLATTE, *f. latte, auf die sich die hühner im schlafe setzen:* da ward ... nach der scheibe geschossen mit einem jubel, der ein halb dutzend hühner, mit sammt dem

gravitätischen hahn, schon manche stunde früher als sonst auf die schlummerlatten jagte. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 420.

SCHLUMMERLEBEN, *n. leben, wie es sich im schlummer auszert, dann zur bezeichnung eines dumpfen, traumhaften lebens:*

denn oft säumet, zwischen dem tod' und dem leben, ein schlummer-
leben; ist nicht leben, nicht tod! KLOPSTOCK *werke* 2, 221.

SCHLUMMERLIED, *n. lied, das gesungen wird, um jemanden einzuschläfern:* und ihr geliebter singt das süsze schlummerlied, bei dem gleichsam die ganze natur feiret. HERDER 8, 497 *Suphan;* und siehe, der geliebte singt ihr das schlummerlied wieder. 502; sie endet also auch zum dritten und letztenmale mit dem schlummerliede der unschuld. 541; schlummerlied. *überschrift eines gedichtes bei* RÜCKERT (1882) 2, 5;

nehmt hier den knaben.
wiegt ihn zur ruhe, singet ihm
das schlummerlied, das ich euch jüngst gelehrt.
FR. MÜLLER 2, 370;

und furcht und hoffnung, scham und glück und pein
singt sie mit solchem schlummerliede ein.
GRILLPARZER 1, 185;

und nachtigallen flöten
schlummerlieder
dem muden schiffer entgegen. RÜCKERT (1882) 1, 580;

die Donau murmelt ihrem kind
gewohnte schlummerlieder. LENAU 1, 31 *Koch;*

schwertlilienkranz am ufer steht
und horcht des schilfes schlummerliede.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 92 *Schücking.*

SCHLUMMERLOS, *adj. ohne schlummer:* er versuchte es angestrengt und unermüdet auf allen wegen und war schlummerlos. CHAMISSO 2, 257; sieh auf, rief er, komm herein, entschlage dich der schlummerlosen gedanken. FREYTAG *bilder* 1, 262;

nun härm' ich ganze nächte lang
auf schlummerlosem lager
die leichten glieder matt und krank
die vollen wangen hager. BÜRGER 7ᵃ;

wer, von zweifeln ohne rast gequalet,
von des irrthums peinigendem loos,
schlummerlose mitternächte zählet,
komme zu genieszen in der ruhe schoosz.
HÖLDERLIN 1, 44 *Köstlin,*

ich hab' es bei mir selber wohl erwogen
in einer langen schlummerlosen nacht,
GEIBEL 2, 149;

was bangst du sehnsuchtsvoll in schlummerlosen zähren?
8, 72;

mein geist in schlummerlosen nachten
durch diese welt zu gott sich rang.
LENAU 2, 219 *Koch;*

was treibt die wandrer für ein sehnen
so spat mit schlummerloser hast? 2, 227.

substantivisch für einen, der keinen schlummer finden kann:

wenn die mitternacht den schlummerlosen
dicht umringt mit ihrer einsamkeit.
TIEDGE (1841) 2, 21;

der mond wohl auch die schlummerlosen
der erde zu entlocken sucht. LENAU 1, 311 *Koch;*

im weitern freilich, wenn nicht eben allzuarg
das übel wüthet oder das erhitzte blut
bei nacht den schlummerlosen ängstet, fühl' ich mich
so elend nicht. GEIBEL 4, 32.

SCHLUMMERLOSIGKEIT, *f. substantiv zum vorigen* CAMPE.

SCHLUMMERMÜDE, *adj. müde zum einschlummern. übertragen:*

schon lässt der schlummermüde wald
die welken blätter lässig fallen. GEIBEL 8, 37.

SCHLUMMERMÜDIGKEIT, *f. substantiv zum vorigen:* die .. von duft durchhaucht und mondlicht durchspielt wird, aber auch im genusz mit schlummermüdigkeit und schweren träumen nicht selten bedrückt. TIECK *novellen* 6, 81.

SCHLUMMERN, *verb. dormitare, bildung zu* schlummen (*sp.* 813), *das in der nhd. periode durch* schlummern *verdrängt wird;* schlummern, *wie auch* schlummer *und* schlummen *scheinen aus dem md. nd. in das eigentliche hochd. eingedrungen zu sein: soporare* slummern *voc. Vrat. von* 1422, *dormitare* slommeren, schlomeren DIEF. 190ᵃ, *sopire* slumeren 542ᵃ, *dormitare,* slomern, en luttik slapen *nov. gl.* 141ᵃ; *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 416ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 991; *mndl.* sluymeren KILIAN, *holländ.* sluimeren, *mittelengl.* slumeren, *engl.* to slumber, *dän.* slumre, *schwed.* slumra. *die dieser wortsippe zu grunde liegende bedeutung tritt noch hervor in* schlummerig, *schlottrig, schlumpig* (*s. unter* schlummerechtig *den beleg aus* TABERNAEMONTANUS); *eigenthümlich weicht isl.* sluma, *schweigen in der bedeutung aus.* B. HALDORSON 2, 297ᵃ; *s. weiteres bei* RIETZ *svenskt dial. lex.* 628ᵃ. FRANCK *etym. woordenb.* 901ᵃ. *beitr.* 8, 526. 11, 557 (*hier wird für ags.* sluma *nach nordengl.* sloom *länge der stammsilbe gefordert*).

STIELER 1803 *führt als dialektisch die form* schlamern *an. zunächst bedeutet* schlummern *leise schlafen, dormitare, obdormitare, incipere domire, auch leviter dormire* (FRISCH 2, 202ᵃ), *dann aber wird es, besonders in gewählter sprache, völlig in dem gleichen sinne wie* schlafen *gebraucht.*

1) *im eigentlichen sinne, absolut, ohne zusatz, von menschen:* mein haupt lag auf deinen knien, ich schlief nicht, ich schlummerte. GÖTHE 17, 369; leise, leise! er schlummert. SCHILLER *räuber* 2, 2 *schauspiel;*

over nacht do lach ik unde slomerde,
wo rechte selsen dat mi do dromede. *dodes danz* 1303;

im frühlingsschatten fand ich sie;
da band ich sie mit rosenblättern:
sie fühlt' es nicht, und schlummerte. KLOPSTOCK 1, 105.

an stelle der person werden auch theile des leibes genannt, auge und ohr: las deine augen nicht schlaffen, noch deine augenlied schlummern. *spr. Sal.* 6, 4; denn dieses volcks hertz ist verstockt, und jre ohren hören ubel, und jre augen schlummern. *Matth.* 13, 15; die gute mutter schlosz die immer leise schlummernden augen langsam auf. J. PAUL *Titan* 2, 57; küszt mir die augen, die schlummernden. KLEIST *Käthch. v. Heilbr.* 1, 1; plözlich traf ein ungeheurer donner mein schlummerndes ohr. SCHILLER *räuber* 5, 1 *schausp.; mit modalen zusätzen,* sanft, süsz, ruhig, sorglos schlummern: schlummre sanft, wache froh auf, ich allein will hingehn und leiden. 2, 2; die feinde .. überfielen nachts die .. sorglos schlummernden Deutschen. J. GRIMM *kl. schr.* 5, 418;

ihm schmeckt sein mahl; er schlummert süsz
bei federleichtem sinn. BÜRGER 4ᵇ;

ach! es (*das kind*) schlummert so süsz, und unschuld und himmlischer friede
säuselnd im athem des munds, ruhn auf der silbernen stirn.
GRILLPARZER 2, 3.

mit localem zusatz:

nur der ist ein liebling des himmels, der, fern vom getümmel der thoren,
am bache schlummert, erwachet und singt.
Chr. E. v. KLEIST (1760) 2, 20;

rosen knospen dir auf, dasz sie mit süszem duft
dich umströmen! dort schlummerst du! KLOPSTOCK 1, 104;

in übertragener bedeutung: ein fehler risz mich aus dem gleichgültigen zustande, in welchem ich sonst zwischen tugend und laster schlummerte. GÖTHE 14, 207;

gestern sah ich noch gefangen
dich als goldnes püppchen hangen,
schlummernd in dem engen haus. RÜCKERT *ged.* (1841) 23.

mit temporalen zusätzen: eine ganze stunde schlummern; *mit acc. der thätigkeit:*

helle
diese wankenden blumen, wo mein mädchen
abendschlummer schlummerte. HÖLTY 100 *Halm;*

indesz ich unter dem breitbeblätterten ahorn
schlummere süszen schlaf, und höre die murmelnde quelle.
HERDER 26, 154 *Suphon;*

so schlummert er den tiefen schlummer. UHLAND (1864) 244.

mit sinnverwandten ausdrücken: du wilt ein wenig schlaffen und ein wenig schlummern. *spr. Sal.* 24, 33; keiner schlummert noch schleifft. *Jes.* 5, 27; *mit dem gegensatze* wachen *verbunden:* das heiszet nicht gewachet, noch gewehret, sondern geschlummert und den köpff gehengt, ja geschnarcket. LUTHER 6, 253ᵃ.

2) *freier und übertragener gebrauch. a) auf die natur und mit ihr im zusammenhange stehende dinge bezogen:* ein tiefer busen, wo das meer schlummert und das walros seine ruhe findet. PETERMANN *mittheil. erg.* 4, *nr.* 16, *s.* 42;

tief schlummert die natur in suszen träumen,
und still und düster wogt die kühle nacht.
KÖRNER 67 *Streckfusz;*

selbst Echo schlummernd schweigt in bergesklüften
und am gestad leis' athmend schläft Neptun.
RÜCKERT (1882) 5, 82;

und das weltmeer athmet leise,
dasz es auch zu schlummern scheine. 5, 246;

in tiefen schatten schlummernd eingehüllet
berg, thal und flur. SCHILLER 1, 288;

mitternacht sank indessen
auf den schlummernden eichenhain. HÖLTY 69 *Halm;*

trunken wandl' ich mit ihr, strömet das abendroth,
durch die schlummernden blumen hin. 118.

b) so auch sonst in bildlicher anwendung:

denn neben sich sieht der beglückte
sein sanftathmendes weib, in schlummernden reizen der jugend. STOLBERG 1, 197;

wenn der silberne mond durch die gesträuche blickt
und sein schlummerndes licht über den rasen geuszt.
HÖLTY 102 *Halm.*

in bezug auf krieg:

friede beseelt jetzt schlummernde glut, doch erobrung wird nicht verziehn! KLOPSTOCK 2, 75;

seitdem entsagt' ich aller mitwissenschaft
um ferne schlachten und den erzwungenen
vertrag, der oft mit feuchtem ölzweig
schlummernde gluten verbarg, nicht löschte. STOLBERG 1, 3.

auf unsinnliches gebiet übertragen: die keineswegs aufgehobene, sondern nur schlummernde verfassung des landes. SCHLOSSER *weltgesch.* 13, 419; noch schlummerten die neugierde und einbildungskraft der Circassierinnen tief. KLINGER 10, 98; der trotz gegen die Heiterethei, gegen die leute schlummert. LUDWIG 2, 121; sie (*die charaktere*) sind gewissermaszen moralische warnungsbilder, in denen die in ihrer eigennatur schlummernde gefahr .. aufsteht. 5, 240;

nur ihr allein
besänftigt meinen schmerz, nur ihr vermögt den kummer
in schlummerndes vergessen einzuwiegen!
WIELAND *suppl.* 4, 235.

etwas schlummert in einem, in eines brust *u. a.:* die stunde, .. da du die schlummernde liebe in meinem busen wecktest, war der anfang meines lebens. WIELAND 16, 350; das bewusztsein ihrer verschuldung .. weckte vertiefend die innere welt, die bis jetzt in dem handfertigen mädchen .. geschlummert hatte. LUDWIG 2, 193;

nein, nein, das edle ist nicht ganz erstickt
in euch! es schlummert nur, ich will es wecken.
SCHILLER *Tell* 3, 2,

da erwachten alte lieder,
die in mir geschlummert lang,
die liebeslieder, die ich ihrer mutter sang.
RÜCKERT (1882) 1, 636.

c) schlummern *vom todesschlummer; vielfach mit erläuternden zusätzen:*

todesschlummer, bald wird dich mein leib dort schlummern.
KLOPSTOCK *Mess.* 10, 36;

schlummre sanft, o schwester, im kühlen duftenden bette!
schlummre, geliebte, sanft, auf dasz du rosig erwachest!
STOLBERG 1, 204;

flittergold und rothe bander rauschen
von den schwarzen kreuzen,
welche gräber zeichnen, wo ein jüngling,
wo ein mädchen schlummert. HOLTY 50 *Halm;*

auch des edlen schlummernde gebeine
hüllt das dunkel der vergangenheit. MATTHISSON 1, 43;

ruhig schlummerst du nun beim stilleren rauschen der urne,
bis dich sturmende fluth wieder zu thaten erweckt.
GÖTHE 2, 127;

dort schlummern, die den heldentod erwarben.
TIEDGE (1841) 7, 62;

lasz in deinem abendwinde rosen säuseln über
eines jeden, der dir sang, nun schlummernde gebeine.
RÜCKERT (1882) 7, 75;

Saon, des Dikon sohn, der Akanthier, schlummert den heil'gen schlaf hier: nenn' es nicht tod, ging der gerechte zur ruh.
GEIBEL 5, 141.

3) *substantiviertes part. präs.:*

und bricht dem todten, wie dem schlummernden
ein neuer morgen an? HERDER *zerstr. bl.* 6, 93;

schlummernde necket sie (*die gelegenheit*) stets, wachende fliegt sie vorbei. GÖTHE 1, 264.

von den toten.

leicht sei euch die erd', ihr schlummernden! ruhet und schwebt ein
traum um das schattige grab, sei es ein freundlicher traum. STOLBERG 1, 429;

weil ich denn lebe, so will ich euch (*die gestirne*) loben,
fruhe bescheint ihr des schlummernden grab.
ARNDT (1860) 5.

4) *substantivierter infinitiv:* schlummern, *dormitatio* STIELER 1806; allhie ist nicht zeit schlaffens noch schlummerns. KIRCHHOF *milit. discipl.* 144;

wacht ich? oder hatte der schmerz sein fürchterlich schlummern über mich ausgebreitet? KLOPSTOCK *Mess.* 11, 1120.

5) *eigenthümlich verwendet* KLOPSTOCK *einmal* schlummern *als schlummernd oder wie im schlummer gehen, ziehen:*

Cidli, du weinest, und ich schlummre sicher
wo im sande der weg verzogen fortschleicht;
auch wenn stille nacht ihn umschattend decket,
schlummr' ich ihn sicher. 1, 111.

SCHLUMMERNACHEN, *m., übertragen für die wiege:*

magst du aus dem schlummernachen
spät nach frohlichem erwachen
deiner welt entgegenlachen. KÖRNER 1, 179 *Wolff.*

SCHLUMMERNACHT, *f. nacht, in der man schlummert, übertragen:* das war der erste stosz, der erste lichtstrahl in die schlummernacht der kräfte. SCHILLER 1, 151.

SCHLUMMERODEM, *m.:*

ahi! da hör' ich das gesäusel
von ihrem schlummerodem wehn:
wie schmeichelluftchen durchs gekräusel
des maienlaubes leise gehn. Bürger 66 *Sauer.*

SCHLUMMERPFÜHL, *m. pfühl, darauf zu schlummern, übertragen:*

mein geist, vom lauten tag umwühlt,
ruht fort auf schlummerpfühlen.
Rückert (1882) 2,450.

SCHLUMMERPUNSCH, *m. punsch, der den schlaf befördern soll, den man vorm schlafen trinkt* Frischbier 2, 200.

SCHLUMMERQUELL, *m. quelle, deren wasser schlaf herbeiführt bildlich:*

dann versenk ich dein bild, spröde gebieterin,
in den silbernen schlummerquell! . . .
und die süsze musik, welche der lipp' entfloss,
tauch ich tief in den schlummerquell. Hölty 115 *Halm.*

SCHLUMMERRAUSCH, *m.:* der halbwache schlummerrausch, der den taumler auf's lager warf, zeigte ihm noch einmal im zauberspiegel die bilder der genossenen freuden. V. Weber *sagen* 2, 8.

SCHLUMMERREICH, *adj. reich an schlummer:*

wie, wenn die schlummerreichste nacht
vom himmel sinkt und träume mit uns spielen.
Heinse *Ardinghello* 2, 199.

SCHLUMMERROLLE, *f. kissen in form einer rolle, das man beim schlafen unter den kopf legt.* Albrecht 203.

SCHLUMMERRUHE, *f. ruhe während des schlummers. übertragen für die ruhe des grabes:*

und fleh' auch ihm, der aus der gruft
die schatten führet, Hermes, dasz er mich
auf sanftem pfade bald zur schlummerruh'
geleite. Stolberg 14, 213.

SCHLUMMERSAFT, *m. saft, der einschläfert:*

du (*phiole*) inbegriff der holden schlummersäfte,
du auszug aller tödlich feinen kräfte,
erweise deinem meister deine gunst. Göthe 12, 42;

nun fort den taumelkelch, wonach dich lüstet,
den kelch gefullt mit braunem schlummersaft.
Rückert (1882) 2, 387;

doch er sprach unkummerhaft: nichts weiter als einen schlummersaft. 11, 401.

SCHLUMMERSANG, *m. wie* schlummerlied:

es singen nur
den schlummersang am abend unsre mütter.
Hölderlin 1, 90 *Köstlin.*

SCHLUMMERSCHALE, *f. schale, deren inhalt schlaf wirkt; übertragen:*

dann so reiche mir geschwind
auch für immer, liebes kind,
deine schlummer-schaale.
Göckingk *lied. zweier lieb.* 106.

SCHLUMMERSCHATTEN, *m. schatten, in dem man schlummert:*

aus des ölbaums schlummerschatten
fuhr dein bester sohn empor. Uhland (1864) 285.

SCHLUMMERSCHAUER, *m.:*

du träumst wohl schon im sanften schlummerschauer
vielleicht von mir. Körner 186 *Streckfuss.*

SCHLUMMERSCHWER, *adj. schwer von schlummer:*

sieh! im eisenkleid ein reiter
zieht auf krankem ross daher,
senkt die lanz' als müder streiter,
neigt das haupt, wie schlummerschwer.
Uhland (1864) 249.

von pflanzen:

und die blume senkt' in ruh'
schlummerschwer das haupt zur erde.
Grillparzer 6, 112.

SCHLUMMERSOHN, *m. sohn des schlummers. dichterisch für einen schlummernden:*

wenn aus lüften Luna grüszet,
decket ihren schlummersohn
auf die nacht, und Luna küsset
deinen traum, Endymion! Rückert (1882) 7, 270.

SCHLUMMERSTATT, *f. statte für den schlummer; übertragen für das grab:*

und allen segen fühlt' ich niederfliesen
um eines christen heil'ge schlummerstatt.
Droste-Hülshoff 1, 174 *Schücking;*

schon wächst mein sarg,
der regen fällt auf meine schlummerstatt! 3, 79.

SCHLUMMERSTÄTTE, *f. wie das vorige:* es (*das auge des priesters*) belauschet die nächte der fürsten und die schlummerstätten der armen im volk. Mörike *maler Nolten* (1890) 1, 66;

ach ja, Lysander! sucht für euch ein bette;
der hügel hier sey meine schlummerstätte.
Shakesp. sommernachtstr. 2, 2;

dreimal mit dem weiszen kleide
nahte mutter deinem bette,
dreimal deine schlummerstätte
hüllte sie mit grüner seide. Rückert (1882) 1, 361.

übertragen für das grab:

niedrig ist der todten schlummerstäte,
eng' und düster ihr gemach von staub. Matthisson 1, 43;

ich knie' an deiner schlummerstätte,
auf die der wehmuth thrane fallt! Tiedge (1841) 4, 131.

SCHLUMMERSTELLE, *f. ort für den schlummer:*

und finde nun an ihrer schlummerstelle
Maria's huldgestalt. Tiedge (1841) 8, 110.

SCHLUMMERSTILL, *adj. still wie im schlummer:*

und wie ich in das thor eintrat,
war schlummerstill die ganze stadt,
Cl. Brentano *ges. schriften* 2, 17.

SCHLUMMERSTUBE, *f. stube, in der man schlummert. übertragen für das grab:*

eine grube
grabt ihm tief noch heute nacht,
eine finstre schlummerstube,
deren schläfer nie erwacht. Arndt (1860) 379.

SCHLUMMERSTUNDE, *f. die stunde des schlummers:*

heilt mich nur fort, ihr wachen hunde,
laszt mich nicht ruhn in der schlummerstunde!
W. Müller 1, 141;

wenn jetzt der immerzürnende Boreas,
mein erbfeind, über nacht mit dem frost in das land
befallt, und spät, zur schlummerstunde,
spottend der menschen, sein schrecklich lied singt.
Hölderlin 1, 129 *Köstlin.*

SCHLUMMERTEPPICH, *m. wie* schlummerdecke:

drum muszt' ich selber still und froh
den schlummerteppich dir bereiten. Gaudy 2, 115.

SCHLUMMERTHAUEND, *adj.:* und kommt die schlummerthauende nacht, ach! dann wälz' ich mich schlaflos auf dem einsamen lager. Wieland 16, 379.

SCHLUMMERTHIER, *n. thier, das längere zeit hindurch schlummert. übertragen für einen schläfrigen, gedankenlosen menschen.* Campe.

SCHLUMMERTON, *m. ton, der in den schlummer wiegt. übertragen:*

schleusz den blick mit schlummertönen,
der zu starr ins dunkel schaut. Salis (1821) 140;

ja vergisz! ruft alles, alles
in gedampften schlummertönen. Voss 6, 37.

SCHLUMMERTRANK, *m. trank, der den schlummer herbeiführt:*

ob müdigkeit,
ob irgend ein verruchter schlummertrank
sie einlullt, weisz ich nicht. Grillparzer 4, 25;

brau nicht aus kräutern säfte, schlummertrank. 4, 144.

SCHLUMMERTRAUM, *m. traum im schlummer:*

ists immer nicht dieselbe welt,
die dem schlummertraum gefallt?
Herder 29, 292 *Suphan.*

SCHLUMMERTRUNKEN, *adj. von schlummer gleichsam trunken, berauscht:* an der orgel lehnt ein schlummertrunkener jüngling mit geschlossenen augen und leidenden zügen. Mörike *maler Nolten* (1890) 1, 13;

ringe um sie lag schon alles schlummertrunken.
Wieland 22, 67;

schlummertrunkene augen:

ihr schlummertrunknen äugelein,
ihr thaubetrübten blümelein,
was scheuet ihr die sonne? W. Müller 1, 23;

nun öffnen sie (*die elfen*) die schlummertrunkenen augen und blinzeln. 429;

matt vom kerzenlicht erhellt,
täuscht' in trügender gestaltung
euer schlummertrunknes aug! Grillparzer 3, 21.

von thieren:

die schlummertrunkne farse murrend nickt,
und fern im stalle dröhnt des rosses scharren.
Droste-Hülshoff 1, 346 *Schücking.*

übertragen auf pflanzen:

schlummertrunken um die thürme
hangt der epheu. Gaudy 4, 24;

von der natur:

und schlummertrunken hebt aus purpurdecken
ihr haupt die sonne.
Droste-Hülshoff 1, 81 *Schücking;*

die thäler schlummertrunken
weckt der gesänge lust. Uhland 409.

SCHLUMMERUNG, *f.: dormitatio* slommeringe, schlomerung Dief. 190, *sopor* slummerunge 542, *mnl.* sluymeringhe Kilian, *schwed.* slumring; schlummerung ist kein schlaf. Stieler 1806

(schlummern *bedeutet zunächst: leicht schlafen, im halbschlafe liegen*); ist doch Hoch-teütschland, fast in einer vorsätzlichen schlummerung, so fahrläsig bei seiner alten übel gestimbten leyren gebliben, dasz auch die sonst-gelährten ins gesamt nichts mehreres darinn gewust, oder gelaistet weder fast ein ieder schuster und schneider gekönt. ROMPLER *vorrede.*

SCHLUMMERWACHEN, *n. halbschlaf:* obgleich sie in jenem schlummerwachen in der regel träge und zu keiner arbeit zu bringen sind. TIECK *novellen* (1823) 1, 40;

o wunderliches schlummerwachen, bist
der zartren nerve fluch du oder segen?
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 346 *Schücking.*

SCHLUMMERWALZE, *f. wie* schlummerrolle.

SCHLUMMERWEIN, *m. wein, der schlummer wirkt:*

Pan, der hirte, spielt, und trunken
ist die welt von schlummerweine.
RÜCKERT (1882) 5, 246.

SCHLUMMERWELT, *f. welt, die im schlummer liegt:*

wie regenschauer gottes flossen leise
die töne, weckten, wie gewitter gottes,
die schlummerwelt. HERDER 12, 50 *Suphan.*

SCHLUMMERWIRKEND, *adj. den schlummer herbeiführend.* CAMPE.

SCHLUMMERWOGE, *f.:*

süsz lieb, süsz lieb und wiege dich fein
auf stillen schlummerwogen. GEIBEL 1, 83.

SCHLUMMERZEIT, *f. zeit, in der man schlummert:*

sie sieht nicht, sie hört nicht, sie sinnet
und ist um die schlummerzeit immer noch wach.
TIEDGE (1841) 4, 41.

SCHLUMMERZELT, *n. zelt, in dem man schlummert. übertragen:*

sie (*die abendwelt*) schaut uns an aus ihren tiefen hallen
voll sterne, die das weite schlummerzelt
des eingeschlafnen tags, wie goldne träum umwallen.
TIEDGE *Urania* (1801) 114.

SCHLUMMRER, *m., s.* schlummerer.

SCHLUMP, *m.* 1) *zufall, ungefähr, unvermuteter glücksfall: casus, qui praeter meritum et praeter opionem accidit,* was ohn vorgedanken, ohn kunst, unversehens geschiehet. SCHOTTEL 1402. STIELER 1828; *'ein nur in einigen sprecharten übliches wort, das unvermutete, plötzliche, ungefähre einer begebenheit zu bezeichnen'* ADELUNG. *besonders auf nd. sprachgebiete verbreitet: mnd. nnd.* slump SCHILLER-LÜBBEN 4, 251*. RICHEY 265. STRODTMANN 215. *brem. wb.* 4, 847. SCHÜTZE 4, 124. DÄHNERT 432*. SCHAMBACH 196*. WOESTE 242*. DANNEIL 196*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 214*. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 499 (*Lippe*), *doch auch in md. mundarten begegnend* VILMAR 357. LIESENBERG 196: darumb wollen sie (*die bösen ärzte*) mit eynem pflaster und salben alle kranckheyt heylen, gehet es nur für sich, so ist es freylich nit kunst, sonder lautter schlump und glücke. AGRICOLA *sprichw.* (1534) *nr.* 647; es war ein bloszer schlump. ADELUNG; *nd.* dat was man een slump. RICHEY 265; idt schall een slump wesen. *brem. wb.* 4, 847; 't was 'n slump, dat hê't truf, råkde, rôd, dat hê gên hals un bên brôk. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 215*; hê hed dôr 'n regten slump had, dat he dat hûs so billig köft hed. *ebenda;*

dieser speichert, was der schlump ihm wirft,
hallengut vom krane. VOSS 5, 3.

in festen wendungen: mnd. anno (15)37 do viskede to slumpe ein scipper mit sinem egen anker ein grot anker. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251*; und kompt er wider auf, das gerett aus ein schlump und keiner kunst. *Cordus de urinis übers.* von DRYANDER (1543) C 7*; auf den schlump, *repente, subito, de improviso, inopinanter* STIELER 1828; up'n slump kopen, *aufs geratewol. brem. wb.* 4, 847; im slump köpen, *in partien, ohne den wert nach den einzelnen stücken zu überschlagen* DÄHNERT 432*; he hed dat mit'n slump truffen, kregen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 215*. *gnomische wendungen: nd.* et wer ein slump, dat man ein hasen mit trummen venge. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251*, *in hd. fassung:* es wär ein schlump, dasz man einen hasen mit der trommel fienge. SIMROCK 429, 9095; man moot niks up'n slump wagen, *aufs geratewol. brem. wb.* 4, 847; t is'n slump, wan'n soldat in de hemmel (*himmel*) kumt. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 215* (*beim soldatenbegräbnis fragt nach einem volkswitz die pfeife:* soll dieser soldat auch selig sein? *und die trommel antwortet:* dat is en slump! dat is en slump! STRODTMANN 215). *mit personification des worts:* schlump ist sein oheim. SIMROCK 429, 9004; *alter* schlump mein öhem. AGRICOLA *sprichw.* (1534) *nr.* 647: wenn eynem ettwas ongefehr glücket, und die andern vergünnen yhm des glücks nit, so sagen sie, es ist nicht seiner kunst schuldt, dasz es geratten ist, schlump mein öhem, das ist, das glück hatt yhn troffen. *ebenda; ähnlich:* schlump zum öhem haben: diser artz (*der aufs geratewol rezepte schrieb*) hatt schlump zum öhem gehabt, wie yhr noch vil haben, ausz kunst ists ye nicht geschehen. *ebenda;* schlump ist auch ein gut kerl. PETRI 2 (1605) Ss4*; *nd.* de slump ett ôk sin brôd. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 215*.

2) schlump *etiam est calopodium, calceamentum ruptum. et lacerum, vel crepidula, it. quodlibet vile vestimentum, pannicula* STIELER 1829. *nd.* slumpe, slump, *schlaffes, schlotteriges, unordentliches etwas* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 215*; *auf menschen bezogen zur bezeichnung äuszerlicher oder innerlicher nachlässigkeit, verkommenheit:* hê is'n arbarmliken slump fan'n kërel. *ebenda. in gleichem sinne auch nass.* schlump *und* schlumpel KEHREIN 1, 354. *vgl.* schlumpe.

3) schlump, *haufen. korrespondenzbl. d. vereins f. nd. sprachforsch.* 13, 85* (*Hinterpommern*); *haufen, menge, z. b. reicher fischfang* FRISCHBIER 2, 290* (*Elbing*).

4) *sumpfige erde. korrespondenzbl. d. vereins f. nd. sprachforsch.* 13, 85* (*Hinterpommern*).

5) ADELUNG *vermutet, dasz* schlump *im sinne von* 1 *eine schallnachahmende bildung sei und vergleicht* plump, plotz, plutz. SCHM.² 2, 524 *zieht isl.* slumbaz, slembaz, *inopino jactu ferri heran und möchte an zusammenhang mit ahd.* limpfan, *mhd.* limpfen (*häufiger in composition mit* ge-, *davon unser* glimpf, glimpflich) *denken. das verhältnis dieser bedeutung zu den übrigen bleibt bei ihren annahmen zweifelhaft. es liegt nahe, das wort als eine ablautsformel zu* schlamp *zu betrachten, dessen bedeutungsverzweigung eine gewisse ähnlichkeit mit der von* schlump *zeigt. auch jenes wird im sinne von lumpen, fetzen gebraucht* (*s.* schlamp 2 *oben sp.* 436) *und weiter auf unreinliche, unordentliche, nachlässige menschen angewandt* (*s. ebenda*), *bedeutungen, die sich den oben unter* 2 *zusammengestellten von* schlump *vergleichen. das deminutiv* schlämpla, schlämple *hat die an* schlump 1 *erinnernde bedeutung 'vortheil'* (*s.* schlamp 1 *oben sp.* 436), *das fem.* schlampe, schlëmpe *dient zur bezeichnung eines dünnen breis* (*s.* schlampe 2 *oben sp.* 438), *steht also in solcher anwendung ebenso wie das wahrscheinlich aus* schlamp *durch assimilierung entstandene* schlamm (*s. dieses oben sp.* 428) *der unter* 4 *erwähnten gebrauchsart von* schlump *nicht fern. wie* schlamp *zu* schlampen (*s. oben sp.* 435, *z.* 4), *so gehört* schlump *zu* schlumpen (*s. dieses unten*). *als mit dieser wortklasse etymologisch verwandt können weiter* lump, lumpen, *m.*, lumpen, *verb. und* lampen, *verb. gelten* (*s. oben th.* 6, 1294, 5), *denen sich, falls sie als einer wurzel mit* lappe, *m.*, lappen, *verb.*, laff, *adj. und* labber, *adj. gelten dürfen, wie oben th.* 6, 196 *vermutet wurde,* schlappen, *verb.*, schlapp, schlaff, *adj. und* schlabber, *m. mit ihren ableitungen an die seite stellen. aus dem begriff des hangenden oder gleitenden, der nach dem dort ausgeführten diesen wörtern ursprünglich eigen ist, erklären sich unschwer die unter* 2 *und* 4 *angeführten gebrauchsarten von* schlump. 3 *lässt sich als eine erweiterung von* 4 *auffassen. fraglicher ist die beziehung der bedeutung* 1 *zum grundbegriff. auch schwed. dän.* slump *zeigen sie neben der anwendung im sinne von rest, neige ('gleitendes, brei', vgl.* 4) *und haufen, menge* (*vgl.* 3), *während engl.* slump *nur moor, sumpf* (*vgl.* 4), *mehlspeise mit äpfeln ('brei') und holl.* slomp, *m. nur haufen, menge* (*daneben* slomp, *f. schlampe, s.* schlumpe) *bedeutet. man hat zur erklärung vielleicht auszugehen vom begriffe des nachlässigen, wie er zu tage tritt in der beziehung von* slump *auf menschen* (*s.* 2), *in der unter* 2 *erwähnten anwendung des verbums* schlumpen *und in mnd.* slump, *adj. nachlässig, der alles dem zufall überlässt* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251* (*mhd. nur in sinnlicherer bedeutung, als 'schlotterig' bezeugt:*

so sint mir mine hosen slump (: krump).
quelle bei LEXER *mhd. handwb.* 2, 991).

aus dem adverbialen gebrauche des adjectivums im sinne von 'nachlässig, sorglos, unbedacht' mag die substantivische anwendung des worts als ungefähr, zufall, und besonders glücklicher zufall erwachsen sein. einen ähnlichen bedeutungswandel vom begriffe des unbedachtsamen zu dem des glücklichen zeigt dusel *in der sprache der studenten, z. b.:* er hat im examen riesigen dusel gehabt. *adverbial erscheint* slump *in der reimformel holl.* rompslomp, *obenhin, leichtfertig, nd.* rumpslump, *zufälliger weise, durch die bank* STRODTMANN 191, *besonders von*

einem kaufe nach ungefährer abschätzung, nicht nach genauem masz oder gewicht, nach genauer kenntnis des wertes, bei dem man also ebensogut vortheil als schaden haben kann RICHEY 218. *brem. wb.* 3, 555 (*daneben als subst. holl.* rompslomp, *unordentliche wirtschaft, nd.* rumpslump, *ein ungefahrer zufall:* up'n rump-slump, *aufs geratewol brem. wb.* 3, 556), *ebenso in der genitivischen bildung* schlumps (*s. dieses unten*), *die allerdings auch auf ein subst. zurückgeführt werden kann, aber weit zahlreichere analogieen für adjectivische ableitung als für substantivische zur seite hat. vgl. gramm.* 3, 92. *trotz der abweichung im labiallaut sind wol schweiz.* schlumpf, *maulvoll, demin.* schlümpfli STALDER 2, 332 (*vgl.* schlamp 1 *oben sp.* 435) *und cimbr.* slumfa, slunfa, *f. vertiefung, grube, loch, fehler, mangel. cimbr. wb.* 233*, *in dem der grundbegriff des gleitens, fallens klar hervortritt, als nahe verwandt anzusehen. als stütze für die bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 215* *und* PFISTER 256 *angeführte vermutung eines zusammenhangs der wortklasse mit* schlimm, *adj., älter* slimp, *könnte die dem älteren nhd. angehörige nebenform dazu* slump *gelten, s. dieses oben sp.* 714.

SCHLUMPE, 1) *als masc., wol im sinne von lumpen, fetzen:* die reichsgesatz und ordnung haben kein maul und könnens nicht sagen, wie sie gepeinigt und gar für einen schlumpen gehalten werden. LEHMAN 1, 293.

2) *ebenso, mit umlaut:* ein müsziggenger, schlümpe, *operum vacuus* MAALER 357*.

3) *als fem. thüring. zerrissener pantoffel, alter schuh.*

4) *mit gleichem genus meist im sinne von 'schlampig einhergehendes, unordentliches, unreinliches frauenzimmer' gebraucht, mulier sordida, pannosa* WÄCHTER 1436, *sordida et inculta mulier* FRISCH 2, 202*. ADELUNG. WEIGAND[4] 2, 597. BERND 265. FRISCHBIER 2, 290*. JECHT 96*. ALBRECHT 203*. SCHM.[2] 2, 524: er trug jn (*den lutz*) nicht zum vorwort, wie manche schlump das vischsäcklin ins bad. FISCHART *Garg.* 115*; manche haben ehrliche weiber und hengen sich doch darneben an lose schlumpen. *ehezuchtbüchl.* 492. *in Wien so* schlump'l (*wol fem.*) HÜGEL 139*.

5) *in gleicher bedeutung auch als n.: nd.* dat olde slumpe fan wîf schul man hâst nêt mit de tange anfaten. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 215*.

6) schlumpe, *f. kamm, krämpel zum kämmen von wolle oder seide* STALDER 2, 332, *masc. maschine, auf der karten angebracht sind, mittelst derer verschiedenfarbige und verschiedenartige wolle durcheinander gemischt wird* HUNZIKER 224.

7) *das wort steht in den bedeutungen* 1—5 *in nächster beziehung zum vorigen* 2, *von dem es auch formell nur leicht abweicht. die unter* 6 *angeführte anwendung in technischer sprache erklärt sich vielleicht durch den begriff des lockerns, lose machens, vgl.* schlump 5 *und* schlumpen 4.

SCHLUMPELIG, 1) *adj. schlaff, welk, runzelig:* die schön glatt und roth geriebene haut sei wieder gelb und schlumpelig geworden. GOTTHELF *Uli d. knecht* 13. *vgl.* schlump 2. 5 *und* schlumpig.

2) *adv. nd.* schlümpel(i)k, *durch glücklichen zufall:* dor sin ek schlümpel'k wi'er ankommen (*an etwas vermisztes, verloren gegebenes*). FROMMANNS *zeitschr.* 6, 479 (*Lippe*). *vgl.* schlump 1 *und* 5.

SCHLUMPEN, *verb.* 1) *schlapp herabhangen und sich hin und her bewegen* ADELUNG: die kleider schlumpen lassen. *ebenda;* es schlumpet alles an ihr. *ebenda.*

2) *in solchen kleidern, unreinlich, unordentlich, nachlässig, schleppend einhergehen, herumstreichen* ADELUNG. FRISCHBIER 2, 290*. PFISTER 256. KLEEMANN 19*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216*, *pannosum esse, obsoletiori vestitu incedere, scissa et sordida tunica sive pannucia circumdari; lente gradi, pedetentim et gradatim progredi, adrepere, proserpere.* STIELER 1828: allein verdrüszt mich, das du so hin und wider schlumpest, an zwifell nütt lernest. TH. PLATTER 34 *Boos;* die weltkinder, die nun jr seitenspiel und fidelwerck hetten, und jhr abend und nachtdentze hielten, wolten nicht (*wie Adam und Eva*) inn jhren beltzen herein rauschen und rumb schlumpen, sonder trachteten auff weiche und seidene kleidung. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 10*; im hause herum schlumpen. ADELUNG;

> doch eh vergiong sechs wochen,
> thet er den rock verkauffen,
> verspilen und versauffen,
> thet widerumb her schlumpen
> in seinen alten lumpen. H. SACHS 5 (1579), 3, 385*;
>
> wenn ich dich reich will machen schon,
> wo wiltu es nicht nemen an,
> schlumpst lieber so her, als wie ein sau.
> ATHER 1083, 18 *Keller.*

weiter überhaupt unordentlich, unreinlich sein SCHM.[2] 2, 524. SCHÖPF 625 (gschlumpet, *adjectivisch, schmutzig, unordentlich. ebenda*), *weiter etwas nachlässig und eilig verrichten* SARTORIUS 119, *einen nachlässigkeitsfehler begehen:* der abschreiber hat hier geschlumpt. *quelle bei* SCHM. *a. a. o.,* hinschlumpen, *transitiv, nachlässig aufbewahren, sorglos hinwerfen, um einen spottpreis weggeben, verschleudern* SPIESZ 217.

3) *unpersönlich, von ungefähr zutreffen, sich glücklich treffen, glücken, besonders niederd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 251*. RICHEY 265. STRODTMANN 215. *brem. wb.* 4, 847. DÄHNERT 432*. SCHÜTZE 4, 124. DANNEIL 196*. SCHAMBACH 196*. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 479 (*Lippe*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216*, *doch auch in md. mundarten* LIESENBERG 196. KLEEMANN 19*. *schon* STIELER 1829 *verzeichnet* schlumpen, *casu et fortuna accidere:* es schlumpet so daher, *casus obtulit. ebenda;* idt slumpet wol ins, *es trifft wol einmal* RICHEY 265, *es glückt wol einmal brem. wb.* 4, 848. *mnd. ist bezeugt* was geslumpet, *in neuerer zeit heisst es* het, hat (ge-)slumpt: worden itlike halve slangen in der nacht afgeschoten . . und was geslumpet, dat ock itlicke acker perde gedropen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 252*; datt hat recht slumpt DANNEIL 196*. *mit dativ der person verbunden:* et slumpet mek, *glückt* SCHAMBACH 196*; 's hät 'n jeschlumpt. KLEEMANN 19*; dat slumpede hum ditmâl recht, dat hê 't grote lot wunn TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216*;

> 'id mach my schaden, yd mach my baten',
> sprack Reynke, 'efte dyt my sus slumpt,
> dat my desse reyse tom besten kumpt . .'
> *Reinke de Vos* 3701 *Prien.*

gnomisch: 't kan wol ins slumpen, dat man 'n âl in 't wagenspôr fangt. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216*.

4) *transitiv, wolle, seide kämmen* STALDER 2, 332, wolle schlumpen, *aufkratzen* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 18 (*Eifel*), *kartätschen, kämmen* SARTORIUS 109, *auf dem schlumpstuhl* (*s. dieses*) *durcheinander mischen* HUNZIKER 224. *vgl.* schlumpe 6.

5) einen schlumpen, *durchprügeln* PFISTER 256. SEILER 256*.

6) *substantiviert,* das schlumpen, *gressus tardus, segnis, cunctatio, tarditas, it. amictus incultus, et agrestis. porro insperatum, inopinum, inopinatum, fortuitum, vulgo casuale.* STIELER 1829. *vgl.* 2 *und* 3.

7) *über das verhältnis der unter* 1—3 *aufgeführten bedeutungen des wortes, das zu* schlump *in nächster etymologischer beziehung steht, s. dieses* 5. *im sinne von* 4 *und* 5 *ist* schlumpen *als factitivum, also mit der grundbedeutung 'locker, weich machen' zu fassen, vgl. dazu* schlumpe 6 *und* 7. *dän. heisst* slumpe til noget, *etwas zufällig erlangen,* det slumpede sik saa, *es fügte sich so* (*vgl.* 3), *schwed.* slumpa, *in bausch und bogen verkaufen* (*vgl. die hennebergische anwendung im sinne von 'verschleudern' unter* 2 *und nd.* rumpslump *unter* schlump 5), *engl.* slump, *gleiten, fallen* (*vgl.* schlump 5).

SCHLUMPENSCHLEEF, *m., nd.* slumpensleef, *der unbedachtsam ist, blind zuplatzt, und alles ausfallen lässt, wie es will* RICHEY 265. SCHÜTZE 4, 124, *schlaffer, träger, unbeholfener mensch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216*. *vgl.* schlumpen 2 *und* 3, schleef 2 (*oben sp.* 555) *und* schlunkenschleef.

SCHLUMPENWECK, *m. in Herborn eine art weck, weissbrot* KEHREIN 1, 354.

SCHLUMPER, *m. zu* schlumpen. 1) *langes, schleppendes kleid* ADELUNG, *Andrienne* CAMPE *ergänzungsband, langes kleid, doch ohne schleppe* JACOBSSON 3, 615*, *nd.* slumper, *negligee, überwurf, puderhemd* SCHÜTZE 4, 124, *alter bequemer rock, hausrock, schlafrock* FRISCHBIER 2, 290*, *lange, schlapp hängende kleidung, besonders wenn sie kürzer und netter sein sollte* BERND 265, *schlecht sitzendes, zu weit herabhängendes, liederlich getragenes umschlagetuch u. dergl.* ALBRECHT 203*. *vgl.* schlumpen 1.

2) *der schlumpig, in schleppenden, schlechten kleidern, nachlässig einhergeht* CAMPE, *obsoleto amiculo velatus, pannosus, lacer-natus, item sensim adrepens, lassa vestigia trahens.* erzschlumper, *margites, alias* ein schlinkschlank STIELER 1828. *auch von frauen* FRISCHBIER 2, 290*, *vgl.* schlumperin. *freier ein fauler, oberflächlicher arbeiter* SARTORIUS 109. *vgl.* schlumpen 2.

3) wollschlumper (*im arbeitshaus zu München*) *art arbeiter* (*wollkratzer?*) SCHM.[2] 2, 525. *vgl.* schlumpen 4.

SCHLUMPEREI, *f. das schlumpen* STIELER 1829 (*vgl.* schlumpen 6): die Deutschen hingegen zeichnen sich durch nachlässigkeit des stils, wie des anzuges, vor andern nationen aus, und beiderlei schlumperei entspringt aus derselben, im nationalcharacter liegenden quelle. SCHOPENHAUER *parerga u. paralipomena* 2, 419.

SCHLUMPERER, *m. zu* schlumpern, *discinctus, metonym.* der sich losz gürtet, *id est*, ein schlauderer, schlumperer, der seine sachen nichts achtet. CORVINI *fons latinit.* (1660) 152ᵃ.

SCHLUMPERGRETE, *f. nachlässig gekleidetes, unsauberes frauenzimmer* WANDER 4, 219. *vgl.* schlumpera 2, schlumperkäthe, -liese *und* schlappergrete *oben sp.* 458.

SCHLUMPERICHT, *adj. zu* schlumpera; schlumpicht, schlumperisch, *et* schlumpericht, *ignavus, dissolutus, pannis obsitus, illotus, impexus, intonsus, it. lentus, tardus, parum efficax, tardiusculus, impromptus, subitus, et adv. repente, e vestigio, lente* STIELER 1829. schlumpricht, *scrupedus, discinctus* STEINBACH 2, 454. *vgl. das folgende.*

SCHLUMPERIG, *adj. zu* schlumpern. 1) *lang und schlapp herabhängend, von kleidern:* schlumperiger rock BERND 265, *welk, schlaff, ohne spannkraft, vom muskelfleisch* SPIESZ 217. *vgl.* schlumpern 1.

2) *unordentlich, nachlässig gekleidet* BERND 265. FRISCHBIER 2, 290ᵇ. PASCH 100, *nd.* slumperig SCHÜTZE 4, 124, *thüringisch* schlumprig, *träge im gehen und arbeiten. vgl.* schlumpern 2. *gemildert:* hier im hause geht alles wie sonst, bequem, schlumprig, gutmüthig, leichtsinnig. BRENTANO *ges. schriften* 8, 430.

SCHLUMPERIN, *f.* schlumper *im sinne von* 2. STIELER 1829.

SCHLUMPERISCH, *adj., dasselbe wie* schlumpericht. STIELER 1829.

SCHLUMPERJAN, *m., nd.* slumperjaon, *schlechter handwerksmann und überhaupt arbeiter, dem es gleich ist, wie die arbeit gerät* DANNEIL 196ᵃ. *zu* schlumpern *gebildet wie* schlendrian *zu* schlendern, *so dasz eigentlich die lat. endung* ian(us) *zu grunde liegt, dann umgedeutet auf den namen nd.* Jan, Jahn (*Johann*). *vgl.* schlendrian *oben sp.* 631 *und zu der bedeutung* schlumpera 2.

SCHLUMPERKÄTE, *f. schlumperiges frauenzimmer* BERND 265. *vgl.* schlumpergrete.

SCHLUMPERKITTEL, *m.* 1) *vestis laxa*, schlumperküttel STEINBACH 1, 954, *vgl.* schlumpern 1. 2) *übertragen:* ein frauenzimmer, so schlauderhaft geht, *foemina discincta. ebenda. nachlässig gekleideter mensch*, schlumperkittel SPIESZ 217.

SCHLUMPERLIED, *n. leichtfertiges volkslied* ALBRECHT 203ᵃ. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 160, *auch volkslied überhaupt im gegensatze zum kirchenlied und zum weltlichen kunstgesang. ebenda* (*Koburg*). *nach* HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *in* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 73 *so genannt, weil man solche lieder mit einer tanzweise oder gar bei tanze* herunter schlumpert, *also nachlässig oder leichtfertig herunter singt, wahrscheinlich aber, wie auch* schlamperlied (*oben sp.* 430), *nur entstellung aus* schamper liet; *dimin.* schlumperliedlein SCHM. 2, 587. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 160 (*Koburg*), schlumperliedchen: wie sie mir (*dem kinde*) mährlein und histörgen erzehlte, oder aber ein schlumperliedgen mit mir anstimmte. *avantur.* 15; es kan seyn, dasz es einem mit einer knap-angepaszten übersetzung eines kurzen schlumperliedgens aus dem Martialis gelungen ist. REISKE *übersetzung der reden des Thucydides* (1761) *vorrede.*

SCHLUMPERLIESE, *f. unreinliches, nachlässiges frauenzimmer:* sie ist eine rechte schlumperliese. FRISCHBIER 2, 290ᵇ, *auch* schlumslis *ebenda* (*eigentlich wol* schlumpsliese). *vergl.* schlumpergrete, -käte.

SCHLUMPERN, *verb., iterativ zu* schlumpen STIELER 1829 (schlumperen, schlumpern) ADELUNG (*unter* schlumpen).

1) *lose sein, lang, schlapp, unordentlich herabhangen:* der rock schlumpert BERND 265;

damit es (*das mantelfähnlein*) umb die knie nicht schlumper.
SCHERFFER *Grob. in* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 184;

wonn's röckel schlumpern thuet. *quelle bei* SCHÖPF 625.

bei den böttchern schlumpert *ein reif, wenn er zu weit ist und nicht anzieht* ADELUNG. *vgl.* schlumpen 1.

2) *in unordentlichen kleidern, nachlassig einhergehen, schlendern* BERND 265. PASCH 100. ALBRECHT 203ᵃ; mit schuh und strümpfen schlumpern, *laxatis ac solutis calceis, tibialibusque destrictis incedere* STIELER 1829. *freier: omnia negligenter, pigre, remisse agere. ebenda, remississimo ad otium animo esse. ebenda, schmutzig, unreinlich sein* SCHÖPF 625. *vgl.* schlumpen 2.

3) *nach* CAMPE *auch im sinne von* schlumpen 3. *ähnlich, doch persönlich und der vorigen anwendung näher stehend: schlumpsweise erlangen, durch schlump beim einkauf, aber auch durch unredliche durchsteckerei, schmuggel u. s. w. erhalten* PFISTER 256.

SCHLUMPERROCK, *m. quelle von* 1787 *bei* ALBRECHT 203ᵃ, *wol langer, weiter rock. vgl.* schlumper 1 *und das vorige* 1.

SCHLUMPERUNG, *f. das schlumpern* STIELER 1829. *vergl.* schlumpen 6, schlumpern 3.

SCHLUMPERWEISE, *adv. unversehener, unvermuteter weise* ADELUNG (*unter* schlump), *zufälliger weise, wider verhoffen, ohne dasz man dazu thut* JECHT 96ᵇ, *wo daneben als gleichbedeutend* schlumpscherweise *angeführt wird. nd.* slumperwys FIRMENICH *völkerst.* 1, 197ᵇ, 7. *in den wörtern liegen augenscheinlich gen. sing. fem. der adjective* schlump (*s. dieses unter* schlump 5) *und* schlumpich (*s. dieses unten*) *vor. vgl.* schlumpsweise.

SCHLUMPFENSCHLÄGLEIN, *n. pflanzenname, evonymus europaeus* GLEDITSCH (18. *jahrh.*) *bei* PRITZEL-JESSEN 150ᵃ. *vgl.* schlimpfenschleglein *oben sp.* 723.

SCHLUMPHANS, *m. et* schlamphans, *dissolutus, coenosus* STIELER 768. *vgl.* schlamphans *oben sp.* 421 *und* schlumpen 2.

SCHLUMPICHT, *adj. zu* schlumpen, *bei* STIELER 1829 *im sinne der bedeutungen* 1—3 (*vgl.* schlumpericht), *meist wie das folgende nach* 1: weibsbild, das in schlumpichten kleidern schlottericht daher geht. FRISCH 2, 202ᵃ; auch ihre kleidung musz weder altvätrisch, noch schlumpicht seyn. LESSING 7, 60 *oder* 2, *negligens in cultu* WACHTER 1436. *in älterer sprache* schlumpecht: sie emphahen die flöhe auff mit jhren langen schlumpechten kleidern. HÖNIGER *narrenschiff* (1579) 11ᵇ, *verkürzt* schlumpet: in nachschlumpeten kleidern macht der teufel wohnung. 15. *vgl. das folgende.*

SCHLUMPIG, *adj., dasselbe wie das vorige. im sinne von* schlumpen 1: eine schlumpige kleidung, *schlapp, unordentlich hängende* CAMPE *oder von* 2: schlumpig einher gehen, *so dasz die kleidungsstücke am leibe schlumpen* ADELUNG; eine schlumpige frau, *unordentliche, nachlässige im anzuge* BERND 265. FRISCHBIER 2, 290ᵇ, *nd.* slumpig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216ᵃ. *freier* slumpig, *ineptus* DIEF. 295ᵃ.

SCHLUMPIGKEIT, *f. vom vorigen, das schlumpig sein* CAMPE.

SCHLUMPISCH, *adj., niederd.* slumpsk, *unvorsichtig, unbedachtsam brem. wb.* 4, 848: de junge is slumpsk, *ebenda;* he kam daar so slumpsk mit heruut, *redete es unbedachtsam heraus. ebenda, auch* schlumpsch, *unvorhergesehen, zufällig:* en slumpsch glük SCHÜTZE 4, 124. *vgl.* schlump 1.

SCHLUMPKÄUFER, *m., nd.* slumpköper, *der aufs geratewol kauft, ohne den preis zu verstehen* STRODTMANN 216. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 215ᵃ *verzeichnet eine adverbiale bildung* slumpkôps, *zufälligen kaufes:* hê is d'r so slump-kôps bî kamen.

SCHLUMPS, *adv., genitivischer bildung* (*vgl. gr.* 3, 92), *wahrscheinlich von dem alten adj.* schlump *gebildet* (*vgl.* schlump 5), *gleich diesem im sinne von unbedachtsam erscheinend und weiterhin zu der bedeutung 'unvermutet, unverhofft, durch zufälliges glück' entwickelt.* schlumps, *alias* schlumpsweise, *casu, fortefortuna, cum aliter accidit ac putatum sit* STIELER 1829, *unversehens* ADELUNG, *von ungefähr, wider verhoffen, plötzlich* WEIGAND⁴ 2, 597, *nd.* slumps: schlumps ist on fürgedancken, on kunst, und unversehens. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 647; das wir nu nicht schlumps zufaren, und alles, was unter dem namen der veter ausgeben wird, als heilig und gottes wort annemen, kan furwar nicht eine lesterung in den heiligen geist genennet werden. CYR. SPANGENBERG *karnöffelsp.* (1562) B bb 2ᵇ; (*der hund*) fieng an zu bellen, es wäre schlumps also geraten und kein wunder (*dasz der esel mit dem ohr einen fisch gefangen*). CUYTHAEUS *hundert fabeln* (1611) 224; *nd.* dar bin ik so slumps an kamen, *von ungefähr, durch glücklichen zufall. brem. wb.* 4, 848, bî kamen, an råkt TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216ᵃ. *als subst.* (*vgl.* klaps, schlupps): *nd.* slumps, *zufall, treffer, glücksfall, gewinn, guter zug.* MI 81ᵃ; up'n slumps kan ick mi nich dorup besinnen, *von ungefähr, ohne vorbereitung, sogleich. ebenda. auch md. so:* schlumps hâ, *glücklichem zufall etwas zu verdanken haben* KIERMANN 19ᵃ.

SCHLUMPSACK, *m. unordentliche, liederliche person, besonders liederliches frauenzimmer, landschaftlich. in der assimilierten form* schlummsack: volle und vertrunkene schlummsacke, leierinnen, *ambubajae* CALEPINI *diction.* (1616), *vgl.* schlumpe 4 *und* schleppsack 2 (*oben sp.* 649).

SCHLUMPSCHLAG, *m. eigentlich ein schlag, der von ungefähr trifft, dann wie zufall, ungefähres glück* FRISCHBIER 2, 290ᵇ, slumpslag *brem. wb.* 4, 848: dat was so een slump-slag, *das glückte einmal so. ebenda;* laat idt nig up'n slump-slag an kamen, *auf den zufall. ebenda. vgl.* schlump 1.

SCHLUMPSCHLÄGER, *m. vom vorigen, nd.* slumpsläger, *dasselbe wie* slumpensleef RICHEY 265. SCHÜTZE 4, 124.

SCHLUMPSCHUSZ, *m. schusz, der nur von ungefähr trifft, glücksschusz* STOSCH *bei* ADELUNG (*unter* schlump). KLEEMANN 19ᵇ,

auch übertragen: niederd. schlumpschöte, *handlung, die aufs geratewol unternommen wird, und glücklicher weise gelingt. brem. wörterb.* 4, 848, im schlumpschusz, *im groszen und ganzen, nach ungefährer berechnung, ohne genauigkeit* FRISCHBIER 2, 290°. *vergl.* schlump 1. *in entsprechender bedeutung* schlumpschütze, *m.*

SCHLUMPSEN, *verb., weiterbildung von* schlumpen, *ableitung von* schlumps, *nd.* slumpsen, *gewinnen, einsacken* MI 81°, *vgl.* schlumps *in substantivischem gebrauche. eine anwendung im sinne von* schlumpen 2 *setzt das von* FRISCHBIER 2, 290° *als nebenform zu* schlumpig, schlumprig *angeführte adj.* schlumpsig, *nachlässig, unordentlich in der kleidung, zerlumpt, ebenso wol die am gleichen orte verzeichnete bildung* schlumsliese (*s. dieses unter* schlumperliese) *voraus.*

SCHLUMPSTUHL, *m., aargauisch* schlumpstuel, *dasselbe wie* schlumpe, *m.* HUNZIKER 224. *s. dieses unter* schlumpe 6.

SCHLUMPSWEISE, *adv., dasselbe wie* schlumps, *adv.* STIELER 1829. ADELUNG (*unter* schlump), REINWALD 1, 112°. VILMAR 357. SPIESZ 217, *nd.* slumpswyse STRODTMANN 216. *brem. wb.* 4, 848. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216°, *verkürzt* schlumpsweis STIELER 2483. SCHM.² 2, 524 (*nordfränkisch*): es sey ja auch wol allen solche gewalt von Christo gegeben, die sünde zu behalten, aber nicht fürnemlich, sondern wie mans pflegt zu nennen, per accidens, schlumpsweise. CYR. SPANGENBERG *karnöffelsp.* (1562) y 2°; es geschach schlumpsweise, *fors fuit, casus sic obtulit* STIELER 1829, *schwäb.* schlumpsweise, *mit plumpem ungestüm* SCHMID 469. *vgl.* schlumpisch *im sinne von unbedachtsam.*

SCHLUMPUNG, *f. das schlumpen* STIELER 1829, *vgl.* schlumpen 6.

SCHLUMPWEISE, *adv., dasselbe wie* schlumpsweise, *in der bedeutung 'von ungefähr, durch glücklichen zufall', md.* schlumpwise LIESENBERG 196, *ebenso niederd.* slumpwise DANNEIL 196°, SCHAMBACH 196°.

SCHLUND, *m. haustus, gula, zum verbum* schlingen, *vorare, älter* schlinden *gehörig, mhd.* slunt, *gen.* slundes, *ahd.* slunt, *gen.* sluntes *und* slundes GRAFF 6, 798. 799, *alts.* slundos, *plur. haustus* HAUPTS *zeitschrift* 15, 524, 381, *nnd.* slund (*selten*) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216°, slunk SCHAMBACH 196°. schlund *hat im gewöhnlichen sinne von gula bis in die heutige schriftsprache den alten dental gewahrt, der sich bei dem zugehörigen verbum in einen guttural umgesetzt hat. im verbalen und concreten sinne von haustus, schluck, wo der zusammenhang mit dem verbum noch deutlich gefühlt wird, verzeichnen* ADELUNG *und* CAMPE schlung, *und so wird das wort in dieser anwendung auch heute lauten, falls es überhaupt die sprache wirklich noch so verwendet. das der späteren umbildung des verbums angepasste* schlung *begegnet in älterer sprache und in heutigen mundarten nicht selten, doch ist es hier durchaus nicht auf die bedeutung haustus beschränkt:* merslunc, *sirtis voc. von* 1420 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 991, schlung, *faux* CLAJUS *gramm.* (1578) 33, 11 *neudruck, gula* DIEF. 271° (*von* 1587), schlung *et* schlund, *gula, guttur, fauces, et vorago, dicitur etiam frumen, larynx, et oesophagus* STIELER 1853. STEINBACH 2, 454 *verzeichnet* schlund (der, *quasi dicas* schlung, *idem significans*), *gula, oesophagus, fauces und* schlung (der) *gula, vorago, haustus, erkennt also wol die bedeutung haustus der form* schlund *nicht zu. überhaupt scheint diese in solcher anwendung in der ganzen nhd. zeit nicht mehr üblich gewesen zu sein (vgl. die unter* 1 *gegebenen belege). nach* ADELUNG *ist* schlunk *im sinne von gula oberpfälzisch, doch bieten in gleicher anwendung* schlung SCHM.² 2, 528, schlunk 529 (*neben* schlund 526), schlung, schlunk FRISCHBIER 2, 290°, schlung HÜGEL 139°, schlunk FROMMANNS *zeitschr.* 5, 459 (*Iglau*). ALBRECHT 203°. PFISTER 257. KLEEMANN 19°. JECHT 96°. LIESENBERG 196, schlonk, *feiner* schlunk SCHMIDT 192. KEHREIN 1, 354. *schles. wird* schlung *wie 'schluck' gebraucht* WEINHOLD 84°, *während im kärnt.* schlunt *neben der gewöhnlichen auch noch diese bedeutung hat* LEXER *kärnt. wb.* 221 (*dort lautet das verbum allerdings auch noch* schlinten 220). *über den in diesen formen zu tage tretenden wechsel von muta und media vgl.* schlingen, *formales. die ahd. formen* slunta, slunda GRAFF 6, 799 *und das oben erwähnte alts.* slundos *lassen das wort als* a-*bildung erscheinen, so dasz der heute gewöhnliche und schon mhd. vorhandene umlaut im pl. durch analogie zu erklären wäre. nach* FRISCHBIER 2, 290° *gebraucht man in Ost- und Westpreuszen* schlunk, schlung *als masc. und fem., und auch die ältere sprache kennt anscheinend das wort als fem.:* da ist das möhr eyngepfrengt, ungefär vier meil breyt, zwischen bergen, das man die schlund des mörs heyszt. FRANCK *weltb.* (1512) 186° (*oder ist hier unumgelauteter plur. anzunehmen?*). *ein schwaches fem. oder masc. kann in folgender stelle vorliegen:*

den tiefel er (*Christus*) gibant, warf im einen höch in den munt,
daz deme selben gule aizane stê offen daz mule,
so wir vone sunten chomen in sine slunten,
daz der ubil hunt ni mege zû luchin den munt.
genesis in HOFFMANNS *fundgr.* 2, 78, 38 (*vrl.* 109, 29 *ff. Diemer*).

in Wien nennt man den schlund des rindviehs schlunken, *f.* HÜGEL 139°, *niederl. heiszt der schlund* schlonde, *f.*

bedeutung und gebrauch. 1) *im sinne von schluck, haustus, so ahd.* slunt (*in glossen* GRAFF 6, 798. 799), *ebenso mhd.* slunt (*s. die belege*), *nhd. meist* schlung ADELUNG. CAMPE, *kärnt.* schlunt LEXER *kärnt. wb.*

a) verbal, das schlucken, besonders einmaliges schlucken: und ist ifg. letzter schlung hanisch hier gewesen. SCHWEINICHEN 3, 129; ey das ist versehen dasz ich bei der letzten kanne hier nicht gröszere schlünge gethan. *causenmacher* 73;

von üren und von eilben
wart solher slünd nie getân (*wie vom weinschwelg*).
weinschw. 11 *Lucd;*
dô huob er ûf unde tranc
einen trunc von zweinzec slünden. 19;
da eyner dem glasz nur gab ein schwunck
und solls herausz auff einen schlunck.
H. SACHS 1 (1558), 495°;
mit einem trunck in einem schlunck
thu ich dir nun das bringen.
MITTLER *volksl.* 1350, 3 (*von* 1570, *auch Garg.* 87°);
dieser schlung,
dieser trunck
geht auf das vergnügen
derer, die
schoosz und knie
fein gemächlich fugen. GÜNTHER 932.

ainslunt *oder* slunt *als bestimmte art zu schlucken aufgefaszt, im gegensatze zu* swelher: (*der beichtvater frage*) utrum bibat magnos haustus qui dicuntur ainslunt (ain slunt?), vel parvos multos qui dicuntur seber, vel magnos et multos qui dicuntur swelher. *quelle bei* SCHM.² 2, 526. *doch erscheint das wort nicht allein auf trinken bezogen:*

dô wart maneger slunt
mit trinken und mit ezzen.
HEINR. v. NEUSTADT *Apoll.* 2209.

personificiert:

bruder Slunt fürt vor den rayen,
sin geselle her Trunk den staup begeuzet.
H. v. TRIMBERG *renner* 9405;
swer vrô wil sein und lang gesunt,
der melde euch zwên, her Frâz und her Slunt. 10137.

das schlingen, fressen, saufen als laster: geradten ist zu einer faulheyt, geytz, hoffart, pracht, reichthumb, unnd groszen schlung, der hellische verfurung, des teuffels sewstellen unnd hurenheusern. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 24.

b) concret, soviel man auf einmal verschlucken kann: schlung essig *quelle von* 1718 *in* ZACHERS *zeitschr.* 20, 488;

und stüende ein slunt (*wein*) drigec,
ich wil iu gerne gelten. HELBLING 1, 360.

2) *der anfang der speiseröhre im halse, auch allgemeiner der hintere theil der mund- und nasenhöhle und die ganze speiseröhre, ahd.* slunt, *guilla, palatus, rumen, ruma, os gutturis, quo cibus devoratur* (*in glossen*) GRAFF 6, 798. 799, *mhd. ebenso* (*s. die belege*), *nhd.* schlundt, *gurgulio* DIEF. *nov. gl.* 199° (*von* 1468), schlund, *rumen* 322°, *faux* DASYP., *rictus, fauces* MAALER 357°, schlung CLAJUS (*s. das formale*), schlund, *faux* CORVINUS *fons latinit.* (1660) 251°, *gula* 306°. SCHOTTEL 1402, schlung, schlund STIELER 1853. STEINBACH 2, 454 (*s. das formale*), schlund FRISCH 2, 202°. ADELUNG *und so heute in der schriftsprache unumstritten, doch mundartlich noch vielfach* schlung, schlunk (*s. d. formale*).

a) beim menschen: et lingua mea adhesit faucibus meis, unde min zunga haftet ze minemo slunde. NOTKER 21, 16; die speysz im schlung. LINDENER *schwankb.* 182 *Lichtenstein;* er (*der lasersaft*) hilft der alten rauheit und schärffe des schlundes und halses. TABERNAEMONT. (1664) 210°; (*gurgeln mit einem absud von fünffingerkrautwurzel*) machet den rauhen scharpffen schlund und lufftröhrlein widerumb lind und glatt. 358ᵇ; Dioscorides schreibet, dasz der honig gut sey, wider die gebrechen des schlunds, der mandeln und die halsgeschwür, so man sich darmit gurgelt, und den mund darmit auszwäschet. 1526°;

endlich, weil sie bisz in den tod,
nur fressen wollen frembdes brot,
wird jhn verknüpfft jhr schlung und hals,
die raben fressen sie nachmals.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Y 1°;

so hab ich ein weits maul und schlunck,
das hat auszgeschlagen nie kein trunck.
ATREN 123, 10 *Keller;*

du hast dafür was schlund und bauch begehrt.
GÖTHE 41, 70.

b) bei thieren: wie auch daz sei, daz er (*der walfisch*) der grœst sei ob allen vischen, iedoch hât er ainen klainen slunt, und dar umb verslint er neur die klainen visch. K. v. MEGENBERG 247, 26; als das, wie Busbequio erzehlt, ein Venetianischer goldschmid, so zu Constantinopel wohnte, kaum desz volcks wütigkeit entflohen ist, weil er einem vogel den schlund desz langen schnabels, mit hinein gethanem stecken voneinander gethan hätte. SCHUPPIUS 755;

wenn er (*der kranich dem wolf*) auszzög ausz seinem halsz,
den knochen der von seinem essen
ihm gefehrlich den schlung besessen.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Q 2ª.

c) besondere verbale verbindungen: etwas in den schlund laufen lassen: nachdem er von Ferrario ein groszes glasz wein bekommen, und selbiges, um die ermattete zunge zu erquicken, in den schlund laufen lassen. HAPPEL *acad. roman* 17; durch den schlund gehen lassen, *verprassen:* unde des sin hûsfrouwe unde sin kint etellcheg iemer verdorben sint, daz læt er eine durch sinen slunt gên unde læt sine hûsfrouwen hungeric unde sin kint frostic iemer sin. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 431, 25. den schlund füllen:

wie ist nur ein sieden und braten,
da mag uns auch ein schantz geraten,
das wir auch füllen unsern schlundt.
H. SACHS 3 (1561), 1, 94ª.

schershaft den schlund schmieren:

schneid ab vom falsten braten,
damit schmir deinen schlunk!
UHLAND *volksl.*² 465 (*nr.* 230), 4.

einem den schlund verschwellen, *anschwellen machen, durch übermäszig viel speise:*

ich fülle in pisz auf den grunt
und verschwell im seinen schlunt.
fastn. sp. 607, 24 *Keller.*

der erkrankte schlund verschwillt, schwillt an. *krankheit* fällt in, auf den schlund: es haben aber ifg. aber nichts hinderbringen (*hinunterschlucken*) mögen, denn der flusz war ifg. so stark in den schlung und brust gefallen. SCHWEINICHEN 3, 129; diese resolution humorum so es felt auff die lungen, schlung, oder auff die meatus aëreos, als dann macht er suffocationem, das apoplexia geheiszen wirt, und ist nichts anders als ein verstopffung der meatuum desz luffts. PARACELSUS 1 (1616), 672 B. *einem verläumder wird gewünscht:*

der teuffel fahr jm in sein schlundt!
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 12, 311 *neudruck.*

in Ost- und Westpreuszen sagt man: schäm dî ön dine schlunk! FRISCHBIER 2, 290ª.

d) lob und tadel des schlundes. *der schlemmer lobt den weiten* schlund:

minen slunt ich prîse:
mih würgt uiht ein gans sô ich si slinde.
STEINMAR 1, 5, 6 *Meissner.*

in seinem sinne spricht HUGO v. TRIMBERG *spottend von* des slundes künichreiche:

swer under sein kinne drei vinger leit,
der hat schier gemezzen, wie preit
des slundes künichreiche sei. *renner* 10100.

tadelnd heiszt es:

der selbe slunt hât manic pfunt
verzert, in der helle grunt
manic sêle versenket. 10102:

gnomisch: der schlund richtet viele zu grund. WANDER 4, 249.

e) in bildlichen wendungen: quam dulcia faucibus meis eloquia tua super mel ori meo, uuieo suozze minemo slunde diniu gechose sint. NOTKER *ps.* 118, 103; da ist nicht einer der gutes thu, auch nicht einer. jr schlund ist ein offen grab, mit jren zungen handeln sie trüglich, otterngifft ist unter jren lippen. *Röm.* 3, 13; andere ort, so auch vor desselben veinds schlund in fehrlichkeit stehen. *quelle von* 1522 *bei* DIEFENBACH-WÖLCKER 841;

wie oft hat mich got ausz gefahr,
und ausz der mörder schlund gezogen?
WECKHERLIN 118.

des todes schlund:

ach, risz aus des todes schlund
mich darum das geschick? GOTTER 2, 407;

ich will harren, ich will bleiben,
gähnte weit des todes schlund.
GRILLPARZER 6 (1887), 171.

f) der unrechte schlund *heiszt volksmäszig die luftröhre in wendungen wie:* es ist ihm in unrechten schlund, *sive* küle kommen, *guttur devio cibo ei exasperatur, cibus deerravit in alienum tramitem* STIELER 1853; etwas kommt in den unrechten schlund. ADELUNG (*oberd.*). LEXER *kärnt. wb.* 221. SARTORIUS 180. HÜGEL 139ª (schlung). *im scherz wird die luftröhre in solchen fügungen auch* feiertagsschlund *genannt* SCHÖPF 623.

g) übertragen auf andere öffnungen, zunächst von solchen, die den menschen zu verschlingen geeignet erscheinen, wie der schlund *die speise, dann überhaupt von unheimlichen, tiefen, dunklen öffnungen. den bedeutungsübergang vermitteln fügungen gleich der folgenden, in der die vorstellung einer persönlichkeit durchschimmert:*

die erde thu sich auf und reisze mich
in ihren schlund hinab, wenn ich das lüge!
SCHILLER *Turandot* 4, 9.

vielleicht ist schon die glosse slunt, *baratrum* GRAFF 6, 798 *in diesem sinne gemeint, weiter so, wie abgrund, tiefe* slunt, offenunge, thuffe, *vorago* DIEF. 629ª (13. *und* 14. *jahrh.*), slunt, *lama voc. von* 1420 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 991, schlund, ein grosz tieff ort oder loch, *barathrum, chasma, gurges, abyssus, vorago* MAALER 357ª, meeresschlund, *abyssus maris* STIELER 1853, seeschlund, *vortex, vorago, Scylla, Charybdis. ebenda,* schlund, figürlich ein tahl oder tiefe, *fauces regionis vel montium* FRISCH 2, 202ª, die tiefe des meeres, wegen des vielen verschluckens, *vorago. ebenda;* schlund einer höhle, eines feuerspeyenden berges, eines kamines, tiefe stelle in einem flusse, in dem meere, wirbel, strudel. ADELUNG, *enges thal* STALDER 2, 332. SCHMIDT 192 (schlonk, schlung): auszerdem machte das wasser in dem schlunde ... in der stillen nacht ein solches gräszliches getöse, dasz meine ohren mehr als zu verdrüszlich wurden, selbiges anzuhören. *Felsenb.* 3, 311; ich sah in den schlund hinab, der mich jezt aufnehmen sollte, es erinnerte mich dunkel an den abgrund der hölle, woraus keine erlösung mehr ist. SCHILLER 4, 77; der todesarten, welche man den verbrechern in Athen zuerkannte, waren dreierlei. entweder man stürzte ihn in einen schlund, auch in das meer hinunter, oder man richtete ihn mit dem schwerd hin, oder gab ihm schierling zu trinken. 9, 172;

wer wagt es, rittersmann oder knapp,
zu tauchen in diesen schlund? *werke* 11, 220;

hört, wie der abgrund toszt, der wirbel brüllt,
so hats noch nie geraszt in diesem schlunde! *Tell* 4, 1;

und wo im felsengrunde
der eingeklemmte flusz
sich schaumend aus dem schlunde
auf räder stürzen musz. GÖTHE 3, 47;

du muszt des felsens alte rippen packen,
sonst stürzt sie (*die windsbraut*) dich hinab in dieser schlünde
gruft. 12, 206;

die zwerge führen den groszen Pan
zur feuerquelle sacht heran,
sie siedet auf vom tiefsten schlund,
dann sinkt sie wieder hinab zum grund. 308;

dem und jenem schlund
aufwirbelten viel tausend wilde flammen. 311.

des meeres schlund:

alle alle wasser haben grund
flus aus des meres slund. O. v. WOLKENSTEIN 26, 234;

meeresschlund, *abyssus maris* STIELER 1853, seeschlund, *vortex, vorago, Scylla, Charybdis. ebenda.* schlünde, *abgründe*, eines flusses:

hier in meine (*des Rheines*) schlünde
werfet eure sünde! RÜCKERT 1 (1882), 127.

schlund der erde, des gebirges, der klüfte, des abgrunds:

der klüfte schlund
brüllt dumpfig. E. v. KLEIST (1771), 2, 69;

wie seltsam glimmert durch die gründe
ein morgenröthlich trüber schein!
und selbst bis in die tiefen schlünde
des abgrunds wittert er hinein. GÖTHE 12, 205;

magst du im schlund der erde sie verstecken,
lasz tausend todtengrüfte sie bedecken,
sie bringen deine übelthat ans licht.
SCHILLER *Turandot* 4, 2;

wenn sich Boreas naht vom nördlichen schlund des gebürges,
schont er die blüten am baum? PLATEN 49ª.

schlund eines feuerspeyenden berges. ADELUNG, *der krater. in gleichem sinne* feuerspeiender schlund: wenn man bedenkt, dasz die öffnungen, wodurch das unterirdische feuer ausgang sucht, nirgends anders, als in den gipfeln der berge sind, dasz man niemals in den ebenen feuerspeiende schlünde wahrgenommen hat. KANT 9, 43 *und* schlund *allein:*

den andern (*schlemmern*) dampfft es aus dem munde, wie um den schlund bei Tänara. GÜNTHER 165.

der helle slund. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 991, höllenschlund, *orci rictus* FRISCH 2, 202°; schlund des Orcus:

schaudre rückwärts, zu des Orcus schlunde,
stolzer weiner! SCHILLER *räuber schausp.* 4, 5.

schlund, *öffnung, mündung* einer höhle ADELUNG. *ähnlich* eines kellers:

stand jetzt die furchtsame zofe
vor dem schlunde des kellers.
ZACHARIÄ (1772) 1, 292.

eines ofens (*im eisenhammer*):

und grinsend zerren sie den mund,
und deuten in des ofens schlund. SCHILLER 11, 254.

eines kamins ADELUNG (*landschaftlich heiszt nach ihm auch der ganze kamin* schlund), einer kanone: ein gewisses grab öffnete sich dem waghälsigen stürmer in seinen (*des Lechs*) wellen, und am entgegenstehenden ufer zeigten ihm die feindlichen kanonen ihre mördrischen schlünde. SCHILLER 8, 230.
schlund *wie 'abgrund' in bildlicher verwendung:*

aus diesem tiefen schlund', aus dieser schwartzen gruft,
hab' ich so offt' und offt', o herr, zu dir gerufft.
FLEMING 25 (*ps.* 130 *anfang*);

ein öffentliches spielhaus ist ein schlund, welcher das vermögen unerfahrner jünglinge verschlingt. STOSCH *bei* CAMPE. schlund des chaos: bis ein weites grab sie (*die menschen*) insgesammt .. verschlingt und sie, die da glauben konnten, endzweck der schöpfung zu sein, in den schlund des zwecklosen chaos der materie zurückwirft. KANT 7, 337; des nichts: er rief sie (*gott die welt*) aus des nichts nur ihm folgsamem schlunde. LESSING 1, 100. *mit epexegetischem gen. einer verbal- oder zustandsbildung:* hierinnen solten nu keiser, könige, fürsten und herrn wachen, jr land und leute ansehen, das sie rieten und hülffen, von dem grewlichen schlund des wuchers. LUTHER 1, 195°; gedenck wie sich unser schöpffer und richter also gar entblöszt hat, uff das wir nach sinem ebenbild nit nachhengten dem bodenlosen schlunt der gytigkeit. CYRILLUS *speculum sapientiae verdeutscht* (1520) 57°.

h) mit anderer übertragung wie land- oder meerenge: Morea, ein gar edle landschafft, .. hat ein engen eyngang oder schlund gegen der statt Corinthen, der wird Isthmus Corinthiacus genent. STUMPF 1 (1606), 6° (*cap.* 4); Java ... machet an der west-eck mit Sumatra einen engen schlund, welchen sie Sunda nennen. OLEARIUS *beschr. etl. oriental. insuln* (1696) 147°.

i) persönlich, in sinne von schlemmer, in älterer sprache: schlund, *ardelio, homo vorax. quelle bei* SCHM.² 2, 526;

kein slunt wirt nimmer wise gar.
TANNHAUSER *hofzucht* 241;

schement euch slunde und frèze.
die tage und naht ir leibe wenent,
dag si sich von einander denent.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 9551.

auch von einer frau:

du kupplerin, geitiger schlunt und nasenrimpf.
fastn. sp. 255, 17.

mit objectivem gen. verbunden:

(*von Christus:*) er viurfràz, stahel kiunder munt,
er berges slunt, swenne er beginnet wüeten.
MARNER 13, 41 *Strauch.*

ost- und westpreusz. noch so in den zusammensetzungen zwölfschlunk, *nd.* twelfschlunk, *der für zwölf iszt, und* drachtschlunk, *der eine tracht, zwei eimer voll iszt.* FRISCHBIER 2, 290°.

k) technische und rein mundartliche gebrauchsarten:

α) im bergbau ist schlund *die bezeichnung der klüfte, die viel länger als breit sind.* JACOBSSON 7, 242°.

β) heiszt so die öffnung, durch die das wasser in das gefälle des mühlgerinnes läuft. 3, 631°.

γ) in der botanik die öffnung der röhre bei einblättrigen, rachenförmigen kronen CAMPE. *in der zoologie der der mündung nächste theil der höhlung bei gewundenen schnecken.* ILLIGER *bei* CAMPE.

δ) der schwarze schlund, *name einer meerschnecke, strombus luhuanus* NEMNICH.

ε) in Schwaben ist schlund *auch die bezeichnung kurzer überstrümpfe, die vom schuh bis zu den waden reichen, gamaschen* SCHMID 469.

SCHLUNDAST, *m.* des Vidischen nervs, *ramex pharyngeus nervi Vidiani.* MECKEL *anatomie* 3 (1817), 724.

SCHLÜNDCHEN, *n., deminut. zu* schlund, *gula* ADELUNG (*unter* schlund).

SCHLUNDDARM, *m.:* schluntdarn, *gurgulio, gula. voc. optimus ed. Wackernagel* 10°.

SCHLUNDDRÜSE, *f. thyroidea glandula* NEMNICH, *glandula pharyngea* CAMPE.

SCHLUNDEN, *verb.* 1) *ableitung von* schlinden *oder* schlund, verschlukken, *deglutire cibos* SCHOTTEL 1402. STIELER 1853, *in zusammensetzung mit* ver: verschlunden, *devorare* DIEF. 178°, *mit umlaut* schlünden, *vorare* 629°.

2) *sicher von* schlund *abgeleitet im sinne von 'den schlund hinabgleiten, zu schlunde gehen', wie* munden *von* mund. *mit diesem in einer reimformel zusammengestellt:* gleich wie das uberzuckerte gifft wol mundet, aber hernach ubel schlundet. ZINKGREF *apophth.* 1, 306; es (*verdruckt* er) will weder munden noch schlunden, *nausea pressus sum, fastidio ciborum languesco* STIELER 1853.

SCHLUNDERN, *verb. ablautende nebenform zu* schlendern, schlindern, *im sinne von 'gemächlich gehen':* aber bothe, wir wollen mit einander hinein schlundern, und wollen sehen, wie es nunmehr umb das abend-brodt stehet. SCHOCH *studentenleben* 64, 11 *Fabricius. umlaut zeigt nd.* slündern, slünnern (*neben* slundern), *gleiten, auf dem eise* WORSTE 242° (*vergl.* schlendern 3, *b und* schlindern). *in naher beziehung zu dem worte steht augenscheinlich cimbr.* slundera, *f. mala femina, concubina, vagabunda. cimbr. wb.* 233°. *vgl.* schlender 3.

SCHLUNDHAUS, *n. so wird in Meiningen und andern hennebergischen städten das rathaus genannt* REINWALD 1, 142. SPIESZ 218, *nach des ersteren angabe deshalb, weil im unteren stockwerk eine schenke ist, dort also* geschlunden, *geschlemmt wird.*

SCHLÜNDIG, *adj. zu* schlinden *oder* schlund, *auch* schlundig, schlundicht. *vgl.* schlingig *oben sp.* 741.

1) schlündig, *schluckend* SCHM.² 2, 526, schlundig, *gulosus* STIELER 1853. *in zusammensetzungen:* dreckschlündig, *s. dieses oben theil* 2, 1360, waszerschlündig, *wasser einsaugend, z. b. von nudeln* SCHM. *a. a. o. freier* schlundig, *deglubens* STIELER *a. a. o.*

2) *schluckbar, zum schlucken geeignet, in der zusammensetzung* chel-(*kehl*)-slundig: die speis kewen, dag si chelslundig werde. *quelle bei* SCHM. *a. a. o.*

3) unschlündig, *ungeduldig, unwillig, mürrisch, verdrieszlich,* unsluntiger, *ignavus voc. von* 1445 *ebenda. dort wird entstellung aus* schlingig, *flexibilis* (*s. dieses oben sp.* 741) *vermutet. vielleicht ist aber eine übertragung von der vorigen gebrauchsart her anzunehmen, die sich der bei* ungenieszbar *in solcher anwendung vorliegenden vergleichen läszt.*

4) dreischlündig, *drei schlünde habend, s. dieses oben theil* 2, 1390, dreyschlundicht STIELER 1853.

SCHLÜNDISCH, *adj. in* dreischlündisch *dasselbe wie* 4 *des vorigen* (*s. oben theil* 2, 1390)

SCHLUNDKNOCHEN, *m. bezeichnung der oberen stücke des hinteren kiemenbogens der fische* OKEN 6, 17.

SCHLUNDKOPF, *m. der obere dicke theil des schlundes* CAMPE, *der schlund im engeren sinne* (*pharynx*), *von der auch schlund genannten speiseröhre* (*oesophagus*) *unterschieden* MECKEL *anatom.* 4 (1820), 242, *vgl.* schlund 2. *davon* schlundkopfast, *m.* der unteren schlundkopfpulsader, *ramus pharyngeus arteriae pharyngeae inferioris* MECKEL 3 (1817), 103, schlundkopfsblutader, *f. vena pharyngea* CAMPE, schlundkopfsgaumenmuskel, *m. musculus pharyngopalatinus* WIEDEMANN *bei demselben,* schlundkopfgeflecht, *n.* des obern schlundkopfnerven, *plexus pharyngeus nervi pharyngei superioris* MECKEL 3 (1817), 687, schlundkopfnerv, *m. nervus pharyngeus* 686, schlundkopfsnerve CAMPE, schlundkopfpulsader, *f. arteria pharyngea* MECKEL 3, 115, schlundkopfschlagader, *f. dasselbe* CAMPE, schlundkopfschnürer, *m. musculus constrictor pharyngis* MECKEL 4, 243, schlundkopsschnürer WIEDEMANN *bei* CAMPE. *in freierem sinne erscheint* schlundkopf *in folgender stelle:* sie (*die niederen thiere*) haben eigentlich nur einen schlundkopf, an welchem die kiefer und übrigen theile hängen, und man könnte daher auch die thiere theilen in solche mit einem schlundkopf, und in solche mit einem hirnkopf. OKEN 4, 562.

SCHLÜNDLEIN, *n., demin. zu* schlund, *gula* ADELUNG (*unter* schlund, *als oberdeutsch bezeichnet*).

SCHLÜNDLICH, *adj. einem schlunde ähnlich:*

in schlündlichen tiefen des meeres. DAGGESEN *bei* CAMPE.

SCHLUNDMÄUSLEIN, *n. dasselbe wie das folgende* ADELUNG. *vgl.* mäuslein *oben theil* 6, 1834.

SCHLUNDMUSKEL, *m. musculus pharyngeus* OKEN *register.*

SCHLUNDRÖHRE, *f.* 1) *die speiseröhre, deren oberer theil der schlund ist* CAMPE. schlundrören SCHMELLER² 2, 526 (*älterer sprache*), *mhd.* sluntrœre: diu sluntrœr haizt ze latein yso-

phagus oder mery und ligt hinden gegen dem hals. K. v. Megenberg 17, 28.

2) *die unterste röhre an einer pumpe oder einem kunstgezeuge, die das wasser einschlingt, aufsaugt, auch* schlungröhre Adelung (*unter diesem stichwort*). schlungröhre Jacobsson 3, 634*.

SCHLUNDWEH, *n. schmerz im schlunde* Schöpf 623.

SCHLUNDZAHN, *m. zahn im schlunde von fischen, so der cyprinoiden* Siebold *süszwasserfische* 82.

SCHLUNG, *m. zu* schlingen, *flectere. die tischler nennen so schmale, verschlungene züge bei eingelegter arbeit* Jacobsson 3, 634*. Campe.

SCHLUNG, *m. zu* schlingen, *glutire, s.* schlund.

SCHLUNGBAUM, *m. viburnum lantana* Pritzel-Jessen 434*. *vgl.* schlingbaum 3 *oben sp.* 723.

SCHLUNGBEERE, *f. eigentlich die beere des schlungbaums* Campe, *dann auch dieser selbst* Nemnich 2, 1562, *vgl.* schlingbeere *oben sp.* 723. *davon* schlungbeerbaum, *m.* Heppe *wohlredender jäger* (1763) 264*.

SCHLÜNGEL, *m. dasselbe wie* schlingel: das andere starke und faule schlüngel ihnen das brod fürm maul nicht wegnemen. Pape *bettel- u. garteteufel* (1586) u 1*; die sich des fressens halber in das kloster begeben, sind rechte faule schlüngel. *pers. rosenth.* 37* (2, 26). *weitere belege unter* schlingel *oben sp.* 728. 729.

SCHLUNGEZEN, *intensivbildung (vergl. gramm.* 2, 217 *ff.*), 1) *beben, zappeln* Schm.² 2, 528, *zu* schlingen, *winden, sich winden.* 2) *schlucken, auch* schlunkäzen *ebenda, zu* schlingen, *schlucken, älter* slunticzen, *singultare* Dief. *nov. gloss.* 340*.

SCHLUNGRÖHRE, *f., s.* schlundröhre 2.

SCHLUNK, *m. zu* schlingen, *flectere,* schlunken *gehörig.*

1) *schlingel, müssiggänger lief- u. esthländ. idiot.* 208, *auch scherzhaft mit lat. endung* schlunkus *ebenda. zu der bedeutungsentwicklung vgl.* schlingel.

2) *götting.* slunk, *der kohlstengel* Schambach 196*, *wol wegen der biegsamen länge. vgl.* schlingen *oben sp.* 730.

3) *dort heiszt auch der klapp, die schmicke, schmitze der peitsche so ebenda, wegen der leichten beweglichkeit oder weil sie meist mit knoten versehen, verschlungen wird.*

SCHLUNK, *m. zu* schlingen, *schlucken, s.* schlund.

SCHLUNKEN, *verb. schlottern* Fulda *bei* Campe, *ablautende nebenform zu* schlinken, *s. dieses sp.* 741. *dazu* schlunkschlank, *müssiggänger lief- u. esthl. idiot.* 208, schlunkenslahen Keisersberg. *die stelle s. unter* schlinken *a. a. o., vgl. auch* schlinkschlank, schlinkenschlagen *ebenda.*

SCHLUNKENSCHLEEF, *m., nd.* slunkensleef, *langer mensch, der schwankend geht* Strodtmann 216, *träge ist brem. wb.* 4, 820, slunkensleif, *unnützer, fauler, langweiliger mensch* Schambach 196*, slunksleef Schütze 4, 125. *vielleicht vom vorigen. nach* Schambach *a. a. o. jedoch eigentlich ein hölzerner kochlöffel zum ausfüllen der kohlstengel. vgl.* schlunk 2 *und* schlumpenschleef.

SCHLUNKER, SCHLÜNKER, *m.* 1) *henneb.* schlünker, *geringelte, schlechte wurst, s.* schlenker 2, *f oben sp.* 635.

2) *götting.* slunker, slucker, *der ehrenpreis, veronica triphyllos* Schambach 196*.

SCHLUNKERN, *verb., weiterbildung zu* schlunken, *gleicher bedeutung* Fulda *bei* Campe, *nd.* slunkern Richey 265: de brade slunkert, *der braten sitzt nicht fest am spiesze ebenda. davon* slunkerslede, *s.* schlenkerschlitten *oben sp.* 638.

SCHLUNKS, *m., verstärktes* schlunk, *im sinne von* 1. Albrecht 203*.

SCHLUNT, *m.? in der seemannssprache eine laterne, die ganz dicht gemacht werden kann, so dasz das licht darin verborgen ist, auch* schlunsje *genannt* Bobrik *naut. wb.* 445*. *vgl.* schlunz 1.

SCHLUNTERER, *m. umhertreiber, wahrscheinlich eigentlich nd. und zu* sluntern *gehörig, s. dieses unter* schlunzen: aber es sein rechte schlunterer, die in lange zeit in keine schul gewesen. Pape *bettel- u. garteteufel* (1586).

SCHLUNZ, SCHLUNZE, *m. f.* 1) *im unpersönlichen gebrauch, eigentlich wol etwas lose baumelndes, schlaffes (vgl.* schlunzen), *daher dann* schlunz, *m. lumpen, zerlumptes kleidungsstück, dürftiges bett* Klemann 19*, *nd.* slunte, slunt, *lappen, fetzen, lumpen* ten Doornkaat Koolman 3, 216*: fule slunten, *schmutzige lumpen* Richey 265, *auch assimiliert* slunnen *brem. wb.* 4, 849. *hierher gehört wahrscheinlich das oben angeführte* schlunt, *das wol eigentlich eine lose baumelnde, tragbare laterne meint. über die nebenform* schlunsje *s.* 2. *neben* slunt *begegnet nd. in gleichem sinne* sluntz, *m. zerrissenes, schmutziges kleidungsstück, lappen* Woeste 242*, slunz, *m. schlechtes stück der inbetten* Schambach 196*. *hier kann entlehnung aus dem hd. vorliegen, die* ten Doornkaat Koolman 3, 217* *auch für niederl.* slons *schlumpe (demin.* slonsje, *s.* 2) *und* slonsen, slonzen, *nachlässig sein (vgl.* schlunzen) *vermutet. doch bietet schon* Kilian slons, sluns, *laxus, so dasz diese ndl. wörter eher als selbständige, stammverwandte bildungen aufzufassen sind. ihnen steht in formaler beziehung nahe nd.* slunsz, *plur.* slunsze, *stück fett, schleim in der suppe:* dar sünd slünsze inne Strodtmann 216. *den übergang in die bedeutung des dickflüssigen, breiigen, die hier erscheint, zeigt auch* schlunz *im sinne von 'mus, frühstückssuppe', das* Frischbier 2, 291* *als in der soldatensprache üblich verzeichnet, ebenso als name des Erfurter biers* Jacobsson 7, 242*: der Erdfortisch schluntz und kidegern. *Garg.* 86 *neudr., in gleichem sinne* schluntze *zeitvertreiber* (1669) 158 *und mit scherzhafter latinisierung* slunza Trochus Q2*. *der begriff des unsauberen, der wenigstens in den soldatenausdrücken durchschimmert, scheint vorzuwiegen, wenn die soldaten nach* Frischbier *a. a. o. die kaserne* schlunz *nennen, was wol kaum anders als 'schmutziger ort' gedeutet werden kann.* schlunz *heiszt auch geradezu schmutz, so der am rande eines frauenkleids befindliche* Kiemann 19*. *einen milderen sinn hat thüring.* schlunze, *f. verwirrung im zwirn, garn. der zuerst erwähnten bedeutung 'lumpen' dem sinne nach eng verwandt ist* schlunzen, *plur. alte pantoffeln* Liesenberg 196. *im Fallerslebischen sagt man dafür* schlunschen, *das dort auch kaldaunen (wol wegen der schlaffheit) bedeutet.* Frommanns *zeitschr.* 5, 204.

2) *auf personen übertragen.* schlunz, *mulier sordida* Wachter 1437. schlunz, *f. m. unordentlicher, unsauberer mensch, besonders von frauenzimmern und dann mehr* schlunze Frischbier 2, 291*, schlunze, *träges, unsauberes frauenzimmer* Vilmar 357. Liesenberg 196. *abweichung im stammvocal zeigt* schluenz, schluenze, *f. feile metze* Stalder 2, 332; *doch hat hier wol spätere unorganische umbildung stattgefunden. nd.* slunte, slunt, *nachlässige, schlotterige, unreinliche person, schlaffer mensch* ten Doornkaat Koolman 3, 216*, *mischform* schlunte Frischbier 2, 291*. *daneben mit affricata (vgl.* 1) slunz, *ein loser vogel brem. wb.* 4, 849. slunz, *schimpfwort, unordentliches frauenzimmer* Schambach 196*, sluntse, *f. schlumpe* Woeste 242*. *in der folgenden stelle, in der bauern gemeint sind, liegt ein schwaches* slunz, *m. vor:*

hilff gott, was findt man grobe sluntzn l (: cuntzen).
Hollonius *omnium vit. hum.* 42, 802 *neudr.*

in einem gedichte von 1356 *begegnet die deminutivform* sluntzel *als fingierter name:*

Slupphart, Sluntzel, Slappergil,
slint vast jn dich und frisz vil.
fastn. sp. nachlese 205 *Keller.*

nd. erscheint als deminutiv zu slunte, *f., schlumpe, in gleichem sinne wie dieses* sluntje Richey 265. Schambach 196*. ten Doornkaat Koolman 3, 216*. *die endung* -je *weist auf das niederl., doch kennt dieses anscheinend nur die lautlich nicht ganz entsprechende bildung* slonsje, *die allerdings die gleiche bedeutung hat und wahrscheinlich stammverwandt ist. in der seemannssprache ist* schlunsje *die bezeichnung einer laterne. vgl.* 1.

SCHLUNZEN, *verb. mit schleppendem kleide, nachlässig, müszig gehen* Liesenberg 196, *müszig gehen, nachlässig gekleidet gehen* Vilmar 357, *unordentlich, unsauber sein* Frischbier 2, 291*, *thüring. verwirren, beim spinnen,* verschlunzen, *durch nachlässigkeit verderben* Frischbier 2, 291*. Vilmar 357, *die zeit müszig verbringen. ebenda. das wort, als dessen grundbedeutung 'sich lose, schlaff bewegen' angenommen werden darf, steht wahrscheinlich in engster etymologischer beziehung zu* schlenzen, *s. dieses oben sp.* 638. 639. *über sein verhältnis zu niederländ.* slonsen, slonzen, slons, slonsje *s. das stammgleiche vorige wort. weitere bildungen desselben stammes sind* schlunzig, *unordentlich, unsauber, nachlässig in der kleidung* Frischbier 2, 291*, *nd.* sluntsig Woeste 242*, *tirol.* schlunzet (*vom hornvieh*) *am bauche leer und schlaff* Schöpf 625, schlunzmichel, *küchenunteroffizier, in der soldatensprache* Frischbier 2, 291*, schlunzgevatter, *gast bei der taufe, der nicht mit gevatter steht, auch* klunkergevatter (*also wol eigentlich 'anhängsel des wirklichen gevatters', vgl.* schlottern 3, *c sp.* 792) Kiemann 19*, *ferner das nd. intensivum* sluntern, *schlottern, sich lose bewegen* ten Doornkaat Koolman 3, 217*, *unachtsam, nachlässig handeln (hannöverisch) brem. wb.* 4, 849 *mit seinen ableitungen:* sluntrig, slunterg, *schlaff, schlotterig, schlumpig* ten Doornkaat Koolman 3, 217*, *unachtsam, nachlässig brem. wb.* 4, 849, *mischform* schlunterig Frischbier 2, 291*, slap-slunter, *schlaffer lappen, schlaffer mensch* ten Doornkaat Koolman 3, 193*, slunterke, *f. nachlässig gekleidetes frauenzimmer*

Schambach 196ᵃ, sluntermatz, *unachtsamer mensch brem. wb.* 4, 849. *in diesen zusammenhang gehört auch das* schluntziering *der folgenden stelle:* die der faulhart und schluntziering dahin beweget, dasz sie stälen. Kirchhof *wendunm.* 1, 160 (*nr.* 130) *Österley. das wort, das ohne zweifel 'müsziggang' bedeutet, ist wol ein nach nd. art mit* -ing (*hd.* -ung) *gebildetes weibliches verbalsubstantiv zu einem romanisierten verbum* schlunzieren.

SCHLUNZIERUNG, *f.*, SCHLUNZIG, *adj., s. das vorige.*

SCHLUPE, *f., auch* schlup, *nebenform zu* schaluppe, *s. das. theil* 8, 2106, *aus dem franz., daher bei* Eggers *kriegslex.* 1, 494 *noch* chalouppe *geschrieben, leichtes boot, zum segeln und rudern eingerichtet, zur bedienung von schiffen* Bobrik 581ᵃ. *ebenso dän.* slup, sluppe, *schwed.* slup, *engl.* sloop, *rgl.* Serat 563ᵇ, *holl.* sloep, *vgl.* Franck 896: sloepe, sloepken, *navicula* Kilian. *deutsch besonders in den nd. küstenmundarten als* slupe Dähnert 432ᵇ, sluup Schütze 4, 126, *ostfries.* slupe, slûp ten Doornkaat Koolman 3, 217ᵃ *bez.* schlupe Störenburg 224ᵃ. *auch von einem kleinen, starkgebauten, einmastigen, schnellsegelnden schiffe, das zu küstenfahrten dient. der ursprung des franz. wortes, aus dem auch span.* chalupa, *ital.* scialuppa *stammen, ist unbekannt;* Diez *etym. wb.*⁴ 542 *möchte es aus dem germ. herleiten, was jedenfalls abzulehnen ist. die formen* slupe *u. s. w. scheinen auf volksetymologischer anlehnung an* slupen *'schliefen' zu beruhen:* es waren unsere gesandten willens und entschlossen, dasz unser schiff und schlupe .. die zeit über, so wir beym könig in Persien gewesen, diese see die länge und breite hätten durchfahren .. sollen. Olearius *pers. reisebeschr.* 215ᵃ.

SCHLUPE, SCHLÜPE, *f. in manchen gegenden der nicht in köpfe geschossene kohl; auch die überbleibsel der kohlköpfe* Campe. *auch* schlüpken, schlupenkohl *ebenda.* Nemnich, schluppenkohl *fester, strunkiger kohl* Frischbier 2, 291ᵇ, *der es von poln.* słup, *säule, herleitet.*

SCHLUPENKOHL, *m., s. zweites* schlupe.

SCHLUPENRING, *m. anneau de chaloupe, starker eiserner ring auf dem obersten verdecke zum festmachen der* schlupe, *wenn man in die offene see geht* Eggers *kriegslex.* 2, 633.

SCHLUPF, *m. das schlüpfen, enger durchgang, versteck, schleife. nominalbildung zu* schlüpfen (*vgl. das.*), *besonders oberdeutsches wort, s.* Adelung. *aus mhd.* slupf, *das schlüpfen, schlupfwinkel, schlinge* Lexer *handwb.* 2, 902, *daneben* slouf 986 *und* sluf 990. *nhd. ist die form stets* schlupf, *plur.* schlüpfe, *daneben in neuerer zeit* schlupfe. *ebenso in schweiz. mundarten, s.* Stalder 2, 333. Hunziker 225, *vgl.* Seiler 256ᵃ. *auch schwach* der schlupfen, *winkel, ecke, s.* Stalder *a. a. o., aarg. dafür* schloff, schluff, *enger ort, schlupfwinkel, besonders dachwinkel* Tobler 390ᵇ, *bair.* schlupff Schm. 2, 532, *tirol.* schlupf, schluff, *schlupfwinkel, ort zum durchschlüpfen* Schöpf 625, *vgl. auch* Klein 2, 124. *nd.* slupp, *öffnung in einem gehege oder einer waldung* Danneil 196ᵃ *f.*, slop, slup Schambach 195ᵇ, *ostfries.* slôp, slop ten Doornkaat Koolman 3, 208ᵇ, *ebenso holl.* slop, *schlupfwinkel, bodenloch, gäszchen. über md. nd.* schlupp *in andern bedeutungen s.* 8, schlupfe *und* schluppe *s. das. vgl. zum ganzen* Weigand 2, 597.

1) *handlung des schlüpfens, schnelle bewegung; der einzelne ruck oder griff:* die handschuhe in einem schlupfe anziehen, einen schlupf in jemandes beutel thun. Adelung; mit einem schlupf war die hand wieder im muff. Campe; *mhd.* slûf *in ähnlichem sinne:*

und der kerker tet sich ûf,
dar ûz sô nam er ouch den slûf.
Nic. v. Jeroschin 23069;
der freveliche slupff
dem risen wer geweret,
den er zů seiner metzen tůt.
Osw. v. Wolkenstein 16, 2, 9.

freier, der zug beim spinnen: ain fraw die wol spinnen kan die spint in ainem schupff (*l.* schlupff?) ainn faden. sy nympt die spindel zwischen die hend und fert ains mals dort auszhin mit der spindel und spint ainn fadnn ich waisz wie lang herauszher. Keisersberg *spinn.* (1510) a 5ᵃ; ja für der schneider knopff, der spinnerin schlupff, der rimpffer martsch . . . da, sag ich noch einmal, stund ein klein anhänglin und tractetlin. *Garg.* 33ᵇ. *so auch beim trinken (? wenn nicht* schlurf *zu lesen ist):* der ein ei auf einen schlupf heraus trinket. Mathesius *Syr.* 3, 38ᵇ. — *bildlich, listige wendung, ausflucht:*

und gangs auff welche artt es woll,
so ists war grett, dann dieser gsell
ist so erfahrn, listig, bsindt,
so subtil, hurtig, und so gschwindt
von sinnen, wercken, schlupf, und rencken.
Thurneisser *erklär. der archidoxa* 38ᵃ.

2) *ort, wohin man schlüpft, schlupfwinkel, zufluchtsort, versteck:* schlupff (der) heimliche wonung, *latebra, latibulum* Maaler 357ᵃ, schlupf, *latibulum* Schottel 1402, schlupf, *m. la retraite, la caverne, latibulum neues dict. Genf* (1695) *s.* 311; schlupf (der), *plur.* die schlupfe, *afkrog, vraa, smuthul* H. Müller *deutsch-dän. wb.* 3, 240ᵇ; *latibulum .. schlupff* Dief. *gloss.* 320ᵇ; alle schlüpff ersuechen, *perscrutari voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 532, *schweiz.* schloff, *s. oben; vgl. auch* unterschlupf; mitler weil war die magt user der ober kammer und verborgnen schlupf berüeft. *Zimm. chr.*² 4, 80, 31 *Barack;* wo nit vil leichtfertige hochsträfliche kupler .., liederliche hecken- und winklwirt weren, welche solchem iresgleichen gesindl zu volbringung irer puebenstuck anlasz und schlopf geben. *österr. weisth.* 1, 125, 27;

Gläser. wo sinn see dänn o gstande
d' beeswichter? im ä schlupf?
Iuxentiat. si sinn bym e bekannde
gewisz verstekelt gsin. Arnold *pfingstmontag* 137;

so wird das stille volk der Musen auch auszihn,
wär' ihnen nur ein schlupf wie zwergen auch verliehn!
Rückert (1882) 8, 103.

schweizerisch auch von einem kleinen unanschnlichen häuschen Stalder 2, 333.

3) *ähnlich ein loch, wo man hindurchschlüpft, schlupfloch, enger oder heimlicher gang, pass:* ein schlupf, ein enger pasz, ein winckel durchzuschlupfen oder sich zu verschleifen, *fauces, via angusta* Frisch 2, 202ᶜ; *so namentlich in der ältern sprache häufig:* manch verwickelte gäng und schlüpff. Münster *cosmogr.* 1452; so er dann zu disch gieng .. so kam dann sein hausfraw durch ain sondere fallen und verborgne thür hinder dem disch herfür .. so man ufhub, gieng sie durch iezgehörten schlupf wider darvon in ir gemach. *Zimm. chron.*² 1, 290, 17; die (*magd*) het uns der stuben ein heimlichen schlupf hinuf in die cammer. 4, 79, 17; sie funden, dasz an allen orten die schlüpfe verhawen waren. *Rihel Livius* 196; (*Thomyris*) stellet sich auch, als wolt sie fliehen in das rauw und unwegsam gebirg, darinn sie zůvor all weg und schlüpff mit volck bestellet hette. Kirchhof *wendunm.* 1, 13 *Österley* (1, 5); es hat aber die sünde .. den schlupff oder eingang ins paradisz, sehr wol und fleiszig verwart. Thurneisser *magna alchym.* (1583) *vorr. s.* 2; (*strasze*) durch dicke wildtnusz, enge schlüpffe unnd thäle, oder uber hohe berge. Kirchhof *mil. disc.* 201; da ein so harmloses geschöpf, wie ich, sich schmeicheln darf, unangefochten zu bleiben, und der schlupfe und nebenwege ja überall so viele sind. L. Wieland *bei* Zolling *H. v. Kleist in d. Schweiz* 155;

kurtzumb, jr sönd mir zeigen an,
wo jr die schlüpff jnn tempel hand.
Kolross *Daniel* D 4;

gon Rom habt jr ein weiten weg,
darneben sorgsam schlüpff und steg.
Wickram *irr. reit. bilger* 82ᵃ;

so tirol. schlupf *ort zum durchschlüpfen* Schöpf 625, *nd.* slop *loch, öffnung, durchgang in einer hecke oder im zaune oder wall, wo ein mensch hindurchschlüpfen oder ein wagen auf den acker fahren kann* Schambach 195ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 208ᵃ. *bildlich:* das kloster ist im ewiglich zů eng und ein kercker, das ist die sach, umm deren willen also not ist alle schlüpff zů vermachen, allenthalben hůt haben. Keisersberg *seelenpar.* 51ᵃ. — *hierher gehört auch die zusammensetzung* durchschlupf, *s. b. bildlich:* die von hrn. v. Gasser aufgestellte (*bairische*) ministerliste wird daher auch von den beiden parteien, zwischen welchen sie einen durchschlupf sucht, auf das lebhafteste angefeindet. *Frankfurter journal* 6. *sept.* 1872 *hauptblatt* 1ᵃ.

4) *insbesondere von den lägern, höhlen oder gängen wild lebender thiere:* schlupff oder lang gegraben loch, *cuniculus* Maaler 357ᵃ; schlüpff, da die thier sich enthaltend und rûwend, *cubilia ferarum, cavus, et cavum, cuniculus, latibulum, latebrae ferarum.* ein ort vol hülinen (*höhlen*) und schlüpffen, *locus latebrosus. ebenda (oder gehören die letzten stellen zum fem.* schlüpfe?), *vgl.* Frisch 2, 202ᶜ; dann disen brauch halt das weiblin (*des königleins, kaninchens*) allzeit, das so oft sie jre jungen .. geworffen hat, so stopfft sie allwegen das loch oder den schlupff zu. Sebiz *feldbau* 537; solches ist die ursach, warumm sie .. nichts anders thun, dann streichen und lauffen, so offt sie ausz jren schlupffen auszkommen. *ebenda;* die maulwerff grabend jre löcher oder schlüpff vil tieffer under die erden dann die wilden wäldmeüsz. Geszner *thierbuch* (1583) 107ᵃ.

5) *schlinge, schleife, strick. zu dieser bedeutung vergl. das verwandte* schlaufe, schläufe (*sp.* 513) *und das daraus entstellte* schleife (*sp.* 587 *f.*); *mhd.* slopf:

er sprach 'ich gæbe noch einen slopf,
dâmit man iuch hieng' an iuwern kopf.
ges. abent. 3, 233, 1388;

an dem ermel sollen zwen schlupf sein, uff yeder seyten einer, die schlag in die zwen yszen hocken an der schruben. darzů sollen zwey kettlin sein, yedes mit eim häcklin an der schruben, die leg in die schlüpff. GERSDORF *feldbuch d. wundarznei* 52° *f.*; wadurch der böse feind sie mit solchen wolgefälligen und anmühtigen sachen in die stricke fuhret, dasz sie es selbst schier weder fühlen noch greiffen, bisz sie in dem schlupff gefangen ligen. MOSCHEROSCH *christl. verm.* 323; so mit mancherley farben von nesteln, bändeln, zweifelstricken, schlüpffen, und anderm so sie favores nennen, sind sie (*die verliebten*) an haut und haaren . . . behencket, beschlencket, beknöffet, und beladen. *Philander* 1, 23; so . . . die haar mitten auff dem haupt in einen schlupff zusammen gewunden . . . hatten. 2, 63; aber ein mägdlein, . . . zog sich hierauf ein langes haar aus dem kopfe, stach mit einer der feinsten nadeln ein loch dadurch, nahm das eine ende des haares, bog es um, und zog es durch die öffnung zu einer artigen schleife oder, wie man's sonst nennt, schlupf oder letsch. HEBEL 2, 81. *in der schriftsprache jetzt nicht mehr üblich. vgl.* 8, *a.*

6) *schweiz. für muff* STALDER 2, 333. HUNZIKER 225. *vergl.* schliefer (3, *sp.* 687) *und* schlupfer.

7) *besonderheiten: a) in folgender stelle scheint* schlupf *eine persönliche bedeutung zu haben* (*schleicher?*):

heimliche schlüpf und faule knecht,
eebrecher, und buler geschlecht.
WICKGRAM *kunst zu trinken* (1537) 2, x 3°.

b) unklar ist folgende redensart: ich hon allweg gehört, wer mit schalckszlüten beladen ist, der sol den schlupff abschneiden, und sie lassen gon. *Eulensp.* 45 (*s.* 72 *neudruck*).

8) *md. und nd.* schlupp *wird in folgenden bedeutungen angeführt, die zum theil kaum hierher gehören:*

a) rhein. schlupp, schlopp, *knoten mit herabhängenden enden, schleifen* KEHREIN 1, 354, *zu* 5, *pfälzisch bandschleife nach* KLEIN 2, 124.

b) preusz. dünenschonung FRISCHBIER 2, 291°.

c) ebenda neben schlipp, schlippe, *loser baum im rickzaun* 287°. 548°.

d) in Lippe abgetragener schuh, pantoffel FROMMANN 6, 479.

e) westfäl. slupp, *plur.* slüppe, *haken am hamen des pferdes* WOESTE 242°.

SCHLUPFBUDE, *f. bordell, als übersetzung von lat. fornix:*

schlupfbud' und schmoriges wirtshaus,
merk' ich, füllen dein herz für die stadt mit lüsternheit.
VOSS *Horaz* 2, 269 (*ep.* 1, 14, 21).

SCHLUPFE, SCHLÜPFE, *f., nebenform zu* schlupf, *vergl. daselbst.*

1) *schlupfwinkel, versteck:* schlupfe, die, *latibulum, alias* schlupfloch, *latebra, tenebrae, cuniculi, reconditum, occultum, integumentum, recessus.* in der schlupfe stecken, *probe in latebris situm esse.* ich wuste nicht, was er vor eine schlupfe erfinden könnte, *non invenio, quae ei latebra esse possit* STIELER 1810; schlupfe (die), *latibulum, antrum* STEINBACH 2, 455; *mauseloch:*

von hülschen und von schötchen,
von kornchen auch genug
mit zahnchen sie (*die maus*) und pfötchen
zu ihrer schlupfe trug. RÜCKERT (1882) 6, 95.

2) *schmaler weg, enges gässchen zwischen zwei häusern, brandgasse, vgl.* schlippe: klägerin hatte sich im besitze des rechts befunden in eine zwischen ihrem und des nachbars haus befindliche schlüpfe durch eine thür aus ihrem garten zu gelangen. *wochenbl. für merkwürd. rechtss.* 1847, 399. *in mitteldeutscher form* sluppe: und derhalben sal auch nach eyn frey wegk vom kirchofe hert zcwusschen dem pfarrehofe zu senth Gerdruden und dem selbten husze hingehin in die halle, und die selbte gangk ader sluppe gehoret der stat. SPITTENDORF 64, *anm. Opel.* — *schmaler weg zum durchschlüpfen für das wild* VILMAR 357: wie das gewilde in den wäldern seine schlupffen, das viehe auf den heyden seine gänge, und die ameissen auf den steinen ihre spuren haben. *quelle von* 1532 *s. ebenda*

3) *bair.-österr.* die schlupffen, schlupf'n, *schleife, schlinge, masche* SCHM. 2, 532. HÜGEL 139° *f.*; eine haarschlupf'n, bandschlupf'n *ebenda, s. auch* KLEIN 2, 124.

4) nur die leichenträger sollen florene schlüpfen und mantel, nicht aber die leichenbegleiter bekommen. *polizeiordn. aus Frankfurt a. M. bei* ADELUNG; CAMPE *erklärt es als 'die schlippe, der zipfel, ein in eine ecke oder spitze ausgehendes herabhängendes ding'* (?).

SCHLUPFE, *f. krieche, haferpflaume, pflaumenschlehe, prunus insitia* CAMPE; NEMNICH *schreibt* schlupfen.

SCHLUPFECKE, *f., vgl.* schlupfwinkel:

bisz das der schlepsack komm herwider
von jr hurweisz ausz den schlupffecken.
H. SACHS 2, 4, 21°

(*dafür* schlopfecken *fastn. sp.* 4, 105, 87 *neudruck*).

SCHLUPFEN, SCHLÜPFEN, *verb. durch eine öffnung gleiten, sich leise und geschmeidig fortbewegen. intensiv zu* schliefen *in gleichem sinne, vgl. das. ahd.* sluphen, sluphan (*auch* sluphên? *vgl. zeitschr. f. d. phil.* 2, 170), *gewöhnlich in der zusammensetzung* intsluphen, *prät.* intslupta, *part. perf.* insluftiu, *s.* GRAFF 6, 806; *mhd.* slupfen, slüpfen, *mitteld.* sluppen, *s.* LEXER *handwb.* 2, 992; *labere . .* schlupffen DIEF. *gl.* 313°; *labi . .* slupffen, hinschlupffen 314°. *während das wort im ahd. mhd. und noch im ältern nhd. ziemlich selten ist, hat es sich in der neuern sprache sehr ausgebreitet und das alte stammwort* schliefen *allmählich ganz verdrängt.* FRISCH 2, 202° *stellt einen unterschied der bedeutung auf:* schlupfen, holl. slippen, *elabi . . .* kommt mit *labare, labi, elabi,* überein, schlieffet aber eine geschwindigkeit, list, und dergleichen, ein, und ist dadurch von schliefen unterschieden. *wie bei* schleifen *und* schliefen, *so gehen auch bei* schlipfen *und* schlüpfen *form und bedeutung oft in einander über, vgl. ersteres und* WÄCHTER 1437. *die ältere sprache bevorzugt die formen ohne umlaut, auch in der neuern schriftsprache kommt* schlupfen *noch vor, namentlich bei* GÖTHE *und* LESSING, *s. die belege; doch ist heute* schlüpfen *die herrschende form und* schlupfen *nur noch in mundartlicher* (*oberd.*) *oder scherzhafter redeweise üblich. dialektisch besonders auf oberd. gebiet: schweiz.* schlupfen STALDER 2, 333, *schwäb.* schlüpfen SCHMID 468, *bair.-österr.* schlupffen SCHM. 2, 532. LEXER 221, *tirolisch* schlüpfen SCHÖPF 625, slüpfen, *schlüpfen, entwischen* ZINGERLE 51°, *md.* (*wetterauisch*) *dafür* schluppe WEIGAND 2, 597, *vgl. unten. auszerhalb des hochd. kommt die ableitung nicht vor. das bei* SCHAMBACH 190° *angeführte* sluppen *dürfte aus dem hd. entlehnt sein, wenn es überhaupt hierher gehört, was bei der verbindung* de schau sluppet, *wenn sie zu weit sind, entschieden zu bezweifeln ist* (*vgl.* schlappen).

1) *durch eine öffnung gleiten, besonders um sich zu verstecken, vgl.* ADELUNG: schlupfen, *occultare, se cacher,* sich heimlich verkriechen. SCHOTTEL 1402; schlupfen, geschlupfet, *et* schlüpfen, *latere, occultare, occulere se, serpere, et trahi in latibula, ex occulto prolabi, abdere se, suspenso gradu ire* STIELER 1810; ich schlüpfe, *occulto elabor, tacite abeo* STEINBACH 2, 455; schlupfen, geschwind in ein loch kriechen, als eine maus, *in antrum se recipere subito,* oder als eine schlange, *repere in latibulum suum, in foramine se occultare* FRISCH 2, 202°.

a) in etwas schlüpfen: eine maus schlüpft in ihr loch. ADELUNG; die schlangen schlupfen in die erde. LESSING 6, 405; ich kann nicht begreifen, wo der von Weisling hingekommen ist. es ist als wenn er in die erd geschlupft wäre. GÖTHE 12, 8; warum schlüpfet der küfer in die fässer? HEBEL 2, 137; so schlupfe sie derweile in den kasten hinein! RAIMUND 1, 350 (*bauer als mill.* 1, 10 *var.*). *ähnlich* (zu etwas) hineinschlupfen: diese (*füchslein*) . . meinen, das horn (*des argali, eines wilden schafes*) sei wegen ihnen da, schlupfen hinein und wohnen darin. HEBEL 2, 113; diesen augenblick benutzte der lauerer, um in das haus zu schlüpfen. IMMERMANN 4, 15 *Hempel;*

(*sie*) schlüpfeten, wenn dies vollbracht,
zum ruhekabinette. HÖLTY 28 *Halm;*
komm, komm! wir schlupfen da hinein. GÖTHE 12, 211;
aber da (*in die höhle*) schlupft er hinein. 40, 176.

b) ähnlich in kleider schlüpfen, *sie schnell anziehen; so besonders oberdeutsch* in den rock, die strümpfe, die handschuhe schlupfen. ADELUNG; sie führte ihn in die garderobe des grafen, liesz ihn seinen rock ausziehen, und in den seidnen schlafrock des grafen hinein schlüpfen. GÖTHE 18, 305; da nahm ich Hansens kürasz und schnallt ihn an . . schlupft in seine armschienen und handschuh. 42, 10; *ähnlich übertragen:* seine (*Frans Moors*) untreue seele schlüpft geschmeidig in alle masken, und schmiegt sich in alle formen. SCHILLER 2, 364.

c) aus etwas schlüpfen: kaum schlupft er des tags einmal aus seinem engen gäsgen. H. L. Wagner *frohe frau* 5; der Michel und der Dusle bleiben bei der pforte, dasz nicht etwa ein anderer hinaus schlupfet. Göthe 14, 225;

wo der gnom aus seinem stollen
schlüpfet. Immermann 12, 107 *Hempel;*

so schlüpft die keusche oreade
dem satyr aus der hand, der sie im bad erschlich.
Wieland 9, 14;

bildlich etwas schlüpft einem aus den händen, *entgeht einem, man bekommt etwas nicht, was man schon sicher zu haben glaubte:* ich musz meine vorsicht verdoppeln, dasz mein sieg mir nicht aus den händen schlüpfe. Brawe *bei* Adelung; *besonders* aus den kleidern schlüpfen, *sie schnell ausziehen;* aus der haut schlüpfen, *bildlich:* hast dennoch vor forcht wöllen ausz der haut schlupffen. *buch d. liebe* 204*. der vogel schlüpft aus dem ei:

aus der welt bin ich geschlüpft,
wie der vogel aus dem ei. Rückert (1882) 5, 233.

d) durch etwas schlüpfen: durch alle winckel schlupfen, *omnes angulos perreptare* Wachter 1437; durch einen zaun schlüpfen Adelung; wie die sanften abendwinde durch die weiden schlüpfen. Geszner *s. ebenda;* wenn diu (*wasser-*) slang dag tier siht slâfen mit offem mund . . . dag dâ haizt cocodrillus, . . . sô welzt si sich in ainem glaten laim, dag si dester pag durch des selben tiers maul geslupfen müg. Megenberg 273, 7; nachdem schlupfte er durch einen metallenen fingerring hindurch. Hebel 3, 142; durch diesen ausgang schlüpfte die gräfin. Oppermann *hundert jahre* 5, 125;

stille, was schlüpft durch die hecken
rauschend mit eilendem lauf? Schiller 11, 208;

keinen drängend, von keinem gedrangt, mit besonnener eile,
schlüpft ein liebliches paar dort durch des tanzes gewühl. 40;

bildlich:

allein es wird gar bald, wenn wirs nur leicht betüpfen,
nach hirngespenster art, uns durch die finger schlüpfen.
Wieland *suppl.* 1, 166 (*natur der dinge* 3, 438);

wohl dem menschen, dem das blut
in den adern hüpfet:
der mit immerfrohem muth
durch das leben schlüpfet. Gotter 1, 109.

für durch die thür schlüpfen *auch* zur thür hinein schlüpfen *u. ähnl.:*

und als die schneider nach hause kam'n,
da können sie nicht hinein:
da schlupften ihrer neunzig . . .
zum schlüsselloch hinein. *wunderh.* 2, 235 *Boxberger.*

e) mit andern präpositionen:

schlupf unter die deck! *wunderh.* 2, 583 *Boxberger;*

der bündel schlüpft, so sanft wie flaum,
dem burschen zwischen seine beine. Wieland 18, 136;

wir wandten uns aber
von dem lande wieder zum wasser und schlupften behende
zwischen die binsen. Götue 40, 193;

vgl. auch: unterschleif bedeutet seiner ableitung nach etwas, das mit unter schleift, mit unter schlupft. Lessing 8, 281.

2) *in andern verbindungen ist die spezielle bedeutung des gleitens durch eine öffnung ganz aufgegeben und bedeutet* schlüpfen *überhaupt gleiten, schleichen, kriechen, fallen u. s. w.:* man erblickt keinen vogel, kein thier, als das eilend nach einem schutzorte schlüpft. Götue 8, 252; eine amme . . schläft ein und läszt das ihr anvertraute kind . . von ihrem schosze unter die füsze der mitreisenden schlüpfen. 40, 190; hinter dem weiten kranze (*von mädchen*) ragte manch weibliches haupt in reifer schönheit, um . . bei guter gelegenheit selbst noch ein bischen jugendlicher über den rasen zu schlüpfen (*beim tanze*) als in sonstigen tagen erlaubt war. Keller 1, 138;

ich sah manch thier in dem revier
von hohl (*loch*) zu hohl gar schlüpfen wohl.
wunderhorn 1, 253 *Boxberger;*

die knaben schlüpfen scherzend um ihn her. Göthe 9, 57;

mhd. auch reflexiv:

und welcher sich chan zuo sluppen
mit üppiger, snöder ribaldrei.
Vintler *bluemen der tugent* 9069.

abschlüpfen: frau von G . . , . . führte ihre tochter . . wieder in ihre alten zimmer ein . . und schlüpfte ab. H. v. Kleist 4, 123 *Hempel.*

3) *in einigen fallen ist* schlüpfen *geradezu an stelle des ausgestorbenen* schlipfen *getreten, indem es bedeutet 'über eine fläche hingleiten'.*

a) auf dem eise gleiten, glitschen, vgl. Schöpf 625. *so bei* Klopstock *vom schlittschuhlaufen:*

ich erfinde noch dem schlüpfenden stahl
seinen tanz! 1, 187;

viel sind der schweber um den leichten stuhl (*schlitten*),
der auf stahlen wie von selber schlüpft. 233.

b) überhaupt ausgleiten: schlupfen, schlupferen, *labi. glisser,* glitzschen, klitzschen, gleiten, anfangen zufallen. Schottel 1402; *glitschen, ausrutschen* Lexer 221; dein füsz stand zu slüpffen. *quelle bei* Schmid 468; wann ein kind sicht, das yemand gleitet, schlupffet . . . vermeidet es und gehet einen andern weg beneben dem gefarlichen ort hin. Kirchhof *wendunmuth* 1, 328 *Österley* (1, 284);

mitten in dem see stund ein frewlin zart
on kleidung plos auff einer runden kugel,
die sich stettig dreet umwartz,
das dem frewlin sein fues offt gunden schlupffen.
meisterl. fol. 23, *nr.* 245.

c) ähnlich bildlich: 'unsere sprache habe wegen der überhäuften consonanten etwas barbarisches an sich' — so reden unsere weiche nachbarn (*die Franzosen*), und dünken sich mit ihrer schlüpfenden mundart grosz, die wegen der öftern elisionen, . . . wegen der überall gleitenden fortschiebung der töne — keinen gewissen tritt hat. Herder 2, 31 *Suphan.*

4) *vereinzelt findet sich bei* schlüpfen *causative verwendung:* und weil eben die hochzeitnacht seines sohnes einbrach . . . schlüpfte er (*der könig des geisterreichs der abendröte*) sie (*die sängerin Nika*) auf seinem letzten strale hinweg. Herder 26, 441 *Suphan. hierher gehört wol auch die glosse: sorbere . . .* hinein sürflen *vel* schlupfen *vel* schlurfen Dief. *gl.* 543*, *wenn nicht ein schreibfehler vorliegt (für* schlurpfen). *doch kann man auch ein ganz verschiedenes verb. annehmen, vgl.* schlappen, schlifen, schluppern, schlürfen.

SCHLUPFER, SCHLÜPFER, *m., vgl.* schliefer (*sp.* 686 *f.*), *besonders in oberdeutschen mundarten.*

1) *einer der schlüpft* Campe: schlupfer, der, *latebricola, obscurus in agendo, tenebrio, conscientia ictus sese inlatebrans.* schlupfer, *etiam est occultator, qui alios celat* Stieler 1810; schlupfer (der) *qui clabitur* Steinbach 2, 455; schlüpfer *ebenda (beides nur als erschlossene form angesetzt). so auch in der zusammensetzung* zaun-schlupfer, einer der kleinsten vögel, der durch enge löcher der dornzäune kriechen kan, *trochilus* Frisch 2, 202*.

2) *etwas, worein man schlüpft, muff:* schlupfer, ist in Franken und den benachbarten ländern desselben, *chirotheca major qua manus utraque virorum adversus frigus munitur, vel minor mulierum manica,* ein muff. Frisch 2, 202*; *ebenso* Scherz-Oberlin 1420 *aus Straszburg; aus neuern mundarten angeführt bei* Stalder 2, 333. Schm. 2, 532. Schmid 406. Klein 2, 121 (*Würtemberg und Elsasz, auch* pelzschlupfer). *vergl. ferner* A. Schultz *alltagsleb.* 99 (*Ulm*). Jacobsson 7, 242* (*Nurnberg*): zu winters zeit schlupfer von zobel. *Phil.* 5, 288; er stand hinter ihrem schlitten und führte ihn, derweile sie in ihrem pelz eingewickelt den himmel und den schnee an röthe beschämte — Albertine, sagte er . . . was fehlt ihnen? rief sie hinter ihrem schlupfer. Lenz 3, 106; die armen dichterlein (*im almanach der deutschen musen* 1776) sitzen im schnee, und singen mit fuszgampen und zahnklappern:

heisz bin ich von dichterfeuer —
hutsch! hutsch!
'en schlupfer her, o Phöbus theuer,
hutsch! hutsch! Ch. F. D. Schubart *deutsche chronik* (1775) 800.

3) *andere mundartliche bedeutungen: a) ein einmaliges* schlupfen Lexer 221. *b) der stosz* Seiler 256*. *c) in Memmingen für schilling* Birlinger 398*. Schm. 2, 532.

SCHLUPFER, *adj., vgl.* schlüpfrig: *lubricus* . . slupfer Dief. 337*.

SCHLUPFEREI, *f.:* schlupferey, schlupfung, die, *et* das schlupfen, *occultatio, latitatio* Stieler 1810.

SCHLUPFERIN, *f.:* schlupferinn, die, *foemina latens, latebris se occulens* Stieler 1810.

SCHLÜPFERLEIN, *n.* 1) *chirothecae, non tam ad muniendos digitos et manus contra frigus, quarum tantum superiorem partem tegunt, sed ad tegendam lacertorum sive brachiorum anteriorem partem, manicae,* kleine muffe an jede hand einen besonder. Frisch 2, 202*.

2) zaunschlüpferlein, *zaunkönig, s. das.; dafür auch* schlüpferlein *allein:*

dasz schlupfferlein ist klein, doch kämpfft es mit dem adler.
Wiedemann *hist. gefangensch. nov.* 31;

dazu s. 68: das schlipfferlein oder der schnee-könig, ist ein kleines und in unsern landen das kleineste vögelgen.

3) *österr.* schlüpferl, *ein mundvoll einer flüssigkeit:* a schlüpferl branntwein HÜGEL 139*. *ebenso kärnth.* schlüpferle, *ganz kleines branntweingläschen* LEXER 221.

SCHLÜPFERN, *verb.* 1) *ausgleiten* SCHOTTEL 1402, *sieh* schlüpfen 3, *b;* ich schlupfere, *elabor* STEINBACH 2, 455 (*als plebejisch*). 2) *schlüpfrig sein* CAMPE. 3) *nd.* slubberen, slupperen, *allzu rasch in die höhe wachsen und in folge dessen wenig kräftig sein* SCHAMBACH 195* *gehört wol nicht hierher.*

SCHLÜPFERSTEG, *m. schlüpfriger steg:*

drum trau dem teuffel nicht, meid solche künstler-wege,
die dir zum seelen-schad, zu letzten nur gereichen,
es sind nur höllen-strick, und böse schlüpffer-stege.
Simpl. 1, 332 *Keller* (1, 2, 27).

SCHLUPFERWEG, *m. via lubrica* STIELER 2455.

SCHLUPFERWINKEL, *m., vgl.* schlupfwinkel: solche und dergleichen schlupffer-winckel oder huren-paläste. *Simpl.* 1, 551 *Keller* (1, 4, 4).

SCHLUPFFLIEGE, *f. eine fliegenart, musca ichneumonea* NEMNICH.

SCHLUPFHAFEN, *m. kleiner natürlicher hafen oder vor dem winde geschützter ort an der küste, wohin kleine schiffe vor heftigen winden flüchten und sicher ankern können, s.* JACOBSSON 3, 634*. EGGERS *kriegslex.* 2, 825. *nd.* schlup-hafen BODRIK 325*.

SCHLUPFICHT, *adj. et adverb. absconditus, abditus, abstrusus, abscondens, retentans, occultans, celans, et: abscondite, abdite, obscure, clam, furtim, secreto, celatim, remotis arbitris.* etwas schlupficht suchen, *rem aliquam occulte cuniculis oppugnare* STIELER 1811.

SCHLUPFKÄFER, *m. mehlkäfer, hausschabe, tenebrio* NEMNICH; *bei* OKEN 5, 1786 *f. als besondere art (blaps) aufgeführt.*

SCHLUPFKÖNIG, *m. zaunkönig, motacilla troglodytes* NEMNICH. *vgl.* schlupfer 1, schlüpferlein 2, zaunschlupfer.

SCHLÜPFLEIN, *n., vgl.* schlupf: fleyssig und alle schlüpffle ersüchen, *rimari* MAALER 357*. FRISCH 2, 202*. *vergl. auch* schlüpflicht.

SCHLÜPFLICHT, *adj., dafür die weiterbildung* schlüpfflachtig, vol schlüpfflinen und ander schlächtlinen, *loculosus* MAALER 357*.

SCHLUPFLOCH, *n. loch, durch oder in welches man schlüpfen kann, latebrae, latibulum, via angusta ad effugiendum* FRISCH 2, 202*; *mhd.* slupfloch LEXER *handwb.* 2, 992, *mnd.* slûplock *und* slûphol SCHILLER-LÜBBEN 4, 252*. *nnd.* sluploch, *schlupfwinkel* DÄHNERT 432* *stammt aus dem hochd. vereinzelt auch* schlüpfloch.

1) *loch oder öffnung, wodurch man schlüpfen kann:* voll schlupfflöcheren unnd heimlicher gengen under der erden, *cuniculosus* MAALER 357*; es kroch ein fuchs in eine fleischkammer, und als er sich ertappen liesz, und nicht so bald zum schlupfloche wieder hinaus kunte, büszete er den schwantz ein. WEISE *kl. leute* (1675) 48; solcher ursach willen, pflegt das weiblin wann es schon im schlupf bei jren jungen pleibt, oder speise für sie zuholen auszlaufft, das schlupfloch zuzustoszen. SERIZ *feldb.* 537; doch wuszte ich, dasz ich durch scheune und stall ein schlupfloch finden würde (*um in das verschlossene haus des oheims zu gelangen*). KELLER 1, 188; *sehr oft in bildlicher verwendung, ausflucht, möglichkeit zu entkommen. so sprichwörtlich:* ein schlüpfloch süchen. FRANCK *sprichw.* 1, 50*; man musz ein schlupfloch behalten, dasz man sich uff den nothfall kann auszdrehen. LEHMANN *bei* WANDER 4, 249; man kann es bey dem Sueton .. nachlesen, wieviel mühe es dem August gekostet hat, mit erneuerung besonders des letztern gesetzes durchzudringen, und wie sorgfältig er alle schlupflöcher, wodurch man sich der verbindlichkeit desselben zu entziehen suchte, verstopft hat. LESSING 4, 25; er (*Horaz*) beweiszt ihm (*Piso*) sogar, in einer schönen deduction, dasz er über seine liebe zu den musen auf keine weise zu erröthen brauche: aber genug, dasz er ihm auch nicht die mindeste möglichkeit übrig läszt, durch irgend ein schlupfloch zu entrinnen. WIELAND *Horazens briefe* 2, 197; ich will zwar damit nicht in abrede stellen, dasz man dem teufel manches herrliche schlüpfloch mit einer arabischen etymologie mag verkleistert haben. LICHTENBERG 3, 104;

ich schwer jm darfür stein und bein,
such ein schlupfloch und laugen rein. H. SACHS 1, 300*.

2) *loch, worein man schlüpfen kann, versteck, zufluchtsort, vgl.* schlupfwinkel, *latibulum* SCHOTTEL 1402. STIELER 1810. WÄCHTER 1437, *vgl.* schlupf 2, schlupfe 1; *mauseloch:* so floch sie wider in ir schlupfloch und kam dann wider. STEINHÖWEL *Esop* 287 *Österl.* (137); die stattmausz, wie dieser kam, sprang flugs darvon, wuste ... mehr dann ein schlupfloch sich zů verbergen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 77 *Österl.* (1, 62); *löcher der kaninchen:* das soltu auch wissen und für gewisz halten, das die königlin .. jrer eygener schlupfflöcher und gruben keynes mals vergessen. SERIZ *feldb.* 537; das eyn gutes geschlecht königlin, pleibet allwegen inn seinem eygenen schlupfloch stecken und wohnen. *ebenda; ähnlich im bilde:*

er (*der krieg*) wird, ich sichre mich, so wohl als hier verschwinden,
und in der gantzen welt kein nest, kein schlüpfloch finden
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 2, 334.

wirtshaus, versteckte kneipe, bordell:

wann du alle wirtsheuser auszschleufst
und dich albeg vol frist und seufst,
und suchest solche schluplocher ausz. *fastn. sp.* 253, 17;
so sol er sich seins weingens maszen
und all heimlich schlupflocher meiden. 255, 30;
das dritt in den heimlichen tafern, . . .
das funft, die des nachts der schlupflocher walten.
376, 27, *vgl.* 793, 20.

so auch (?):

wo man euch guten morgen peut,
do wolt ir beleiben morgen und heut
und wolt alle schlupflocher auszwaschen,
einer ieden umb die tutten naschen. 144, 2.

SCHLUPFPFORTE, *f. heimliche pforte, durch welche man unbemerkt entkommen kann* CAMPE. *vgl.* schlupfthor.

SCHLUPFPULVER, *n. pulver, um leder schlüpfrig zu machen (talk und speckstein pulver), bei schuhwerk und handschuhen angewandt, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 719. 8, 752.

SCHLÜPFRIG, *adj. glatt, zum ausgleiten geeignet. weiterbildung eines ältern* schlupfer (*s. daselbst*). *dieses ist eine ableitung zu* schliefen *mit* r-*suffix, die sich auszerhalb des deutschen auch im altn. als* slyppr *findet, aber hier in der bedeutung 'waffenlos'; schlüpfrig selbst begegnet bereits in mhd.* slupferic LEXER *handwb.* 2, 992 (schlupfrigen MEGENBERG 88, 9 *als var. zu* slipfrigen); *mnd.* slupperich SCHILLER-LÜBBEN 4, 252*. *lubricus* .. slupfer .. schlupperecht, schlüpperecht, schlüpfferig DIEF. *gl.* 337*; *lubrificare,* glat, hal und schlupfferig machen *ebenda. in nhd. wörterbüchern zuerst bei* STIELER 1334: woszernasz, *lubricus, alias* schlüpferignasz; *sonst hat er* schlupficht, *s. das. vgl.* KLUGE[5] 328*. WEIGAND 2, 597. *neben* schlupfer, schlüpferig *stehen entsprechende ableitungen zu* schleifen, *so schon ags.* slipor, *ahd.* sleifur (*s.* GRIMM *gramm.* 2, 141), *mhd.* slipfer, slipper *und* slipferic, slipperig LEXER *handwb.* 2, 982, *vergl.* schlipfrig. *mit rücksicht auf die bedeutung müssen diese formen wol als die ursprünglichen gelten, und die andern als entstellungen daraus, da das wort niemals auf ein durchschlüpfen durch eine öffnung, sondern stets auf ein ausgleiten geht; über das häufige vermischen der beiden verbalwurzeln überhaupt vgl. zu* schliefen I, 2, *sp.* 680. *jetzt ist* schlipfrig *ganz durch* schlüpfrig *verdrängt, s. auch* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 317 *und* ANDRESEN *volksetym.*[4] 264 *f. in md. mundarten begegnen oft unverschobene formen* schlüpperich *und mit anderer endung* schlüppericht, *vgl. die oben angeführten glossen; ferner:* da der weg nicht allerdings wol gehobelt, sondern gar unbequem und schlüpperich zu reiten war. *wiszbad. wisenbr.* 38; das erste geschlecht (*der herbstrosen*) hat eine lange, glatte und weisze wurtzel, jnnwendig zähe und schlüppericht. TABERNAEMONT. 1148 D. *die neuern idiotiken verzeichnen das wort meist nicht.*

bedeutung. 1) *eigentlich, zunächst von einem boden oder wege, auf dem man leicht ausgleiten und zu fall kommen kann, besonders von feuchtem, lehmigem boden:* ein schlüpfriger weeg. STEINBACH 2, 455; sich an einem schlüpfrigen orte befinden, *in lubrico versari. ebenda;* der regen macht die weege eines leimigen grundes schlüpferig. FRISCH 2, 203*; das eis ist schlüpfrig; auf dem eise ist es schlüpfrig zu gehen; gebohnte fuszböden sind schlüpfrig. ADELUNG; so mochten sie doch in dem wasser, das ein schlüpfferigen boden hat, nit so hart stehen, als auff dem landt. *Bihel Liv.* 98*; von einem schlüpfrigen ohrte, sollen wir, so viel immer möglich, abweichen; dann wir stehen auch an einem trukkenen kaum feste genug. BUTSCHKY *Pathm.* 55; wenn nun die ackerwege bei nasser witterung schlüpfrig und ungangbar sind. HEBEL 2, 48;

und so kriegt ewiglich das wahnen (*wähnen*) mit dem wahnen,
unsicherlich gestellt auff schlüpfferige bahnen. OPITZ 4, 350;
tritt auf kein schlüpffrig eisz. A. GRYPHIUS 1, 283;
nur mir nach! der weg ist schlüpfrig.
IMMERMANN 12, 57 *Hempel.*

2) *oft im bilde, wie zum theil schon in den unter* 1 *angeführten stellen oder in übertragener verwendung:* die weege der jugend sind schlüpfrig, auf welchen sie kaum ohne fallen fort kommen können. STEINBACH 2, 455, *vgl.* FRISCH 2, 203*; alsdann ist eine solche person in einer schlüpfrigen stellung. KANT 7, 411; indessen setzte er doch nicht vertrauen genug in seine eigene einsicht, seinem herrn und freunde in so schlüpfrigen umständen einen sichern rath zu geben. WIELAND 2, 339 (*Ag.* 10, 4); dasz er begierig war zu sehen .. wie sich Agathon in einer so schlüpfrigen stellung verhalten würde. 3, 24 (11, 2); der subtilste dialektiker .. würde vermuthlich sehr verlegen gewesen seyn, sich mit guter art aus einer so schlüpfrigen lage heraus zu helfen. 11, 352 (*D. Sylvio* 4, 6); um also seine eroberungen zu bewahren, und sich auf dem schlüpfrigen platz zu erhalten, den ihm die meinung der welt einmal angewiesen hatte. SCHILLER 4, 282;

es ist ein schlüpfrig glatter grund, auf den
du dich begeben. *M. Stuart* 2, 7;

der rechte (*fusz*) kann sich dieser — wucht nicht rühmen
und wagt sich eh'r aufs schlüpfrige.
H. v. KLEIST *zerbr. krug* 1.

3) *von feuchten, glatten, schleimigen gegenständen, welche man nicht fest anfassen oder halten kann, von lebenden wesen:* der schley, der aal sind schlüpfrig. ADELUNG. *hier mehr in activer bedeutung, was einem aus den händen schlüpft. auch als term. techn. in der botanik, s.* BEHLEN 5, 502:

wer würde wohl itzt einer schlange trauen?
ach schade doch! die schlüpfrige gestalt
erweckt allein den ekel blöder frauen. HAGEDORN 2, 156.

sprichwörtlich: er ist schlüpfrig wie ein aal, man kann jhn nicht fassen. WANDER 4, 249. *so auch:* das rund, glatt und schlupfferig glück. THURNEISSER *magna alchym., vorr.* 2; derohalben hastu das glück in der faust, so hebe sie fest zu. dann es ist sehr schlüpfferig, und läst sich nicht gern wider seinen willen halten. ZINGREF *apophthegm.* 1, 417. *auch überhaupt, glatt, geschmeidig, von gliedmaszen:* das öhl macht die gedärme schlüpfrig. ADELUNG; hände werden durch einreiben schlüpfrig. *auch das öl oder fett selbst, welches zum einreiben dient, wird* schlüpfrig *genannt:*

als der könig Reineken sah, wie dieser am kreise
glatt geschoren sich zeigte, mit öl und schlüpfrigem fette
über und über gesalbt. GÖTHE 40, 213.

4) *hieran schliessen weitere übertragene gebrauchsweisen, theils von* 3, *theils von* 1 *ausgehend:* schlüpferig, figürlich *lubricus*, wo man leichtlich fallen kan, oder was leichtlich als auf schlüpferigen orten fällt. FRISCH 2, 203*.

a) von menschen, unzuverlässig, unbeständig, charakterlos ADELUNG; *so auch:*

denn wenn man die schlipffrigen jugend
bey zeit gewent zu guter tugendt.
CL. STEPHANI *geistl. action* (1568) A 7*;

und wenn sich ros' und schnee in vollem busen bleibt,
bekäm' auch Socrates ein schlüpffriges gewissen.
GÜNTHER 687.

ähnlich: die natur .. hält durch diese bänder — der ehelichen, der geschwister- und der freundesliebe — unsere glatten schlüpferigen herzen zusammen in verschiedenen entfernungen. J. PAUL *Hesperus* 3, 165. *anders gewendet* schlüpfrige hand, *schwach, unfähig festzuhalten, sodasz sie die dinge entschlüpfen läszt:* allein die hände der kayser sind zu schwach und schlüpfrich. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, *vorr.* b2*; *auch unzuverlässig, bestechlich, liebedienerisch:* ja, wir solten schlieszen, die verachtung solcher rechtsgelehrten sey ein versuch, um die vertheidigung der freyheit mit der zeit in lauter schlüpfrige oder verachtete hände zu bringen. *patr. phant.* 1, 135.

b) eine schlüpfrige, *bewegliche, gelenke, geläufige* zunge haben, *schwatzhaft sein.* ADELUNG; *auch glatt, heuchlerisch, schmeichlerisch (vgl. a):* item die schlüpfferige zung (*des bocks*) hengt mer nach der lieb dann der vernunfft. *Cyrill.* 27;

hingegen soll mich auch wohl nichts bewegen können, ..
Clarindens schlüpffrig maul vor klugheit aus zu schreyn.
GÜNTHER 464.

c) ein schlüpfriger beweis, '*welcher nicht die gehörige bündigkeit oder festigkeit hat, auf keinem dauerhaften grunde ruhet*' ADELUNG. *ähnlich:* die trunkenheit, die finster nacht ... setzen bey mir die gantzen des profosen klag auffs ungewisz und in zweiffel, ja schlüpfrig und disputierlich. KIRCHHOF *milit. discipl.* 264; einer so schlüpfrigen erkenntnisz, wie die metaphysische ist. KANT 1, 44; allein so lange auch ohne sie dasjenige, was man sucht, aus einigen unmittelbar gewissen merkmalen desselben dinges kann gefolgert werden, so ist es unnöthig, eine unternehmung, die so schlüpfrig (*unsicher, miszlich*) ist, zu wagen. 76; *verführerisch, verlockend:* das begnadigungsrecht .. ist wohl unter allen rechten des souveräns das schlüpfrigste, um den glanz seiner hoheit zu beweisen, und dadurch ... unrecht zu thun. 5, 173. *oft in dem sinne bedenklich, miszlich, in den schon die beiden letzten beispiele übergehen:* es ist eine schlüpfrige sache, wenn ein schwächerer dem stärkern für bezahlung hülfe leistet. ADELUNG.

d) jetzt am häufigsten in der eingeschränkten bedeutung 'verfänglich, lüstern': schlüpferige lieder, *cantiones lubricae, sive amatoriae* FRISCH 2, 203*; (*dergleichen leute sind*) weit nachsichtiger gegen die schlüpfrigsten gedanken, wenn sie nur in feine unanstöszige worte gekleidet sind. LESSING 11, 275; die gemählde, womit alle säle und gänge des hauses ausgeziert waren, stellten so schlüpfrige und unsittliche gegenstände vor ... WIELAND 1, 77 (*Ag.* 2, 3); die ansprüche der schönen Cyane, das gekünstelte, das schlaue, das schlüpfrige, das ihm an ihrer ganzen person anstöszig war, löschte das reitzende .. aus. 124 (2, 7); ihr würdet, sittsam erröthend, mir selbst den schlüpfrigsten umweg vergeben, .. um .. die verwilderten, ehescheuen .. überläufer meines geschlechts durch gute worte wieder in euern sanften sprengel zurück zu führen. THÜMMEL *reise* 4, 336; hie und da bemerke ich auch eine schlüpfrige sinnliche stelle in platonischen schwulst verschleyert. SCHILLER 2, 384; ein schlüpfriger wiz. 385; seine unterhaltung mit ihr (*Hamlets mit Ophelia*) ist schlüpfrig, wie nicht Romeo, nicht Bassanio ... zu ihren geliebten reden. GERVINUS *Shakespeare*⁴ 2, 135;

ein schlüpffrig buhler-lied fullt ihnen schranck und taschen.
GÜNTHER 590.

SCHLÜPFRIGKEIT, *f. lubricitas, lubricum* STEINBACH 2, 455; *den verschiedenen bedeutungen von* schlüpfrig *entsprechend:* schlüpfrigkeit eines weges *u. ähnl.;* er hat geredet mit anschlag und nit von schlüpfrigkeit der zunge. KEISERSBERG *post.* 32* *bei* FRISCH 2, 203*;

dem Franzmann gnügte schlüpfrigkeit.
MICHAELIS (1791) 2, 277;

den neuen Abälard
der schlüpfrigkeit erröthend anzuklagen.
WIELAND 4, 97 (*Am.* 4, 20).

auch für eine schlüpfrige sache, rede, stelle in einem buche, zote CAMPE.

SCHLUPFSCHUH, *m. schuh zum hineinschlüpfen, so schwäbisch:* an den füszen trugen sie (*die 'mädlen'*) schlupfschuhe (schuhe mit kurzem rande), welche mit seidenen bändern, in kleine fältchen gelegt, gar niedlich kleideten. BIRLINGER *volksthüml.* 2, 370.

SCHLUPFTHOR, *n. militärischer ausdruck, kleines verstecktes thor an einer festung für heimliche ausfälle, poterne* EGGERS *kriegslex.* 2, 467. JACOBSSON 3, 287*, *vgl.* schlupfpforte. *ähnlich mhd.* schlüpftürlîn, *einlaszpförtchen in einem stadtthore* LEXER *handwb.* 2, 992.

SCHLUPFUNG, *f. das schlüpfen, vgl.* schlupferey STIELER 1810; die schlupfung ist niemanden rümlich, *turpis occultatio sui. ebenda.*

SCHLUPFWÄCHTER, *m., in nd. form* slup-, schlupwächter, *gerichtsdiener, in Hamburg* SCHÜTZE 4, 125: die unterste classe der gerichtsdiener hiesz nicht nur bei dem volke, sondern auch in der amtlichen sprache schlup- oder schlupfwächter, woraus man auch schluckwächter machte, entweder weil sie grausam trinken konnten, oder weil ihre ingrimmige amtsmiene die erjagte beute mit haut und haar zu verschlingen drohte. nach dem diensteide 'der schlupwächter' vom jahre 1607, waren dieselben 'des rathes wie der bürger treue, willige diener zu wasser und zu lande' *u. s. w.* O. BENEKE *von unehrlichen leuten (Hamburg* 1863) *s.* 105; *vgl.* ANDRESEN *volksetym.*⁴ 82.

SCHLUPFWEG, *m. anfractus, iter interruptum et intervium* STIELER 2455: wir .. fanden aber heute alle hindernisse unübersteiglich, welche auf unsern gewohnten schlupfwegen sich entgegenstellten. KELLER 1, 110. *bildlich:* so fanden die herren alle drey in ihrem eigenen system einen schlupfweg, durch den sie sich aus dem handel zogen. ENGEL *philos. für d. welt* 2, 113.

SCHLUPFWESPE, *f. name zweier wespenähnlichen insectenarten:* 1) *eine zahlreiche gattung insecten, die ihre eier in andere thiere, meist die larven oder puppen anderer insecten legt und*

diese dadurch tötet, ichneumon, daher auch raupentöter, spinnenstecher, *so gewöhnlich, s.* Nemnich. Oken 5, 837 *ff.* Bechstein 5, 499—501: um derjenigen willen, denen der name ichneumon bekannt, habe denselben bisweilen behalten oder schlupfwespe übersetzt. Frisch *insecten* 2, 2.

2) *zuweilen auch für blattwespe, tenthredo* Nemnich. — **schlupfwespenmade**, *f.:* alle diese herabhangende raupen sind kranck, und innen mit schlupf-wespen-maden besetzt. Frisch *insecten* 13, 29.

SCHLUPFWINKEL, *m., vgl.* schlupfloch *und* schliefwinkel. *zu den belegen für letzteres ist nachzutragen:* schleufwinckel, *latebra* Dentzler 2, 251ᵇ (*vgl. unten*); wohnbehausung, garten und andere schlieffwinckel. Abele 4, 252. *nach* Weigand 2, 597 *erst* 1678 *bezeugt, doch findet es sich schon* 1499 *und zwar in der sonst nicht üblichen bedeutung 'winkel zum durchschlüpfen, enges gäszchen':* nach da by ist ein schlupfwinckel (*ibi angiportum propter est*) .. *Syr.* da durch würst gon. *De.* ist doch der schlupfwinckel nit durchgeng. *Ter.* 111ᵇ (*Adelphi* 578—8) *gewöhnlich ein winkel zum hineinschlüpfen; in der ältern sprache auch in der spezielleren bedeutung 'winkelkneipe, bordell', vgl.* schlupfbude: schlupf- ó schlieffwinckel .. *bordello, cantone, biscazza;* einen schlupf- ó schlieffwinckel halten, *tener' un bordello* Kramer *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 591ᵃ;

mein mann, der hat gnug weibs an mir;
so bleibt er doch nit gern im hausz,
sonder schleifft all schlupffwinckel ausz.
Ayrer 2772, 34 *Keller.*

in neuerer sprache meist für versteck: latibulum, schlupf-, schlieffwinckel Dentzler 1, 382ᵇ; deszgleichen wer weisz, was hie für schlupffwinckel sind. *Garg.* 134ᵃ; für einen solchen schlupfwinkel (*einen kleinen garten-pavillon*), in den sich die götter der erde verkriechen, wenn der gott des himmels zu donnern anfängt. Lichtenberg 6, 82; ich stand auf, um den schatz zu suchen; und wie ich lange vergebens herum gelaufen war, begab ich mich in den dunkelsten schlupfwinkel des waldes. Heinse *begebenh. des Enkolp* 1, 42; gleich auf die erste zeitung dieses glücklichen erfolgs, fanden sich die geflüchteten protestanten in ihrer heimath wieder ein . . . die sich versteckt hatten, traten aus ihren schlupfwinkeln heraus. Schiller 7, 209; dazu kam, dasz die königlichen, anstatt ihren sieg mit rascher thätigkeit zu benutzen, und den geschlagenen feind bis zu seinen letzten schlupfwinkeln zu verfolgen, mit unnützen belagerungen eine kostbare zeit verloren. 9, 319;

derhalben musz die leut ich fliehen
und in die schlupffwinckel einziehen,
das nicht die schergen nach mir dappen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 146, 178 *neudruck.*

oft übertragen oder im bilde: du hast so viel über das leben und weben des erschaffenen nachgedacht, bis du am ende nicht wusztest, dich in dein eigenes daseyn zu finden — hast schlüsse an schlüsse gekettet, und so fest um dich hergeschlungen, dasz du keinen schlupfwinkel mehr vor dir siehst, durch den du ungedrängt und unbeschädigt dich retten könntest. Thümmel *reise* 1, 221; ich fürchte, diese alten rechte sind darum so angenehm, weil sie schlupfwinkel bilden, in welchen der kluge, der mächtige, zum schaden des volks .. sich verbergen oder durchschleichen kann. Göthe 8, 263; elender schlupfwinkel, hinter den sich deine feigheit verstecken will. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel.*

SCHLUPKAUF, *m. 'ungewöhnliche verdächtige kaufmannschaft, als wenn man etwas verdeckt und unbesehens, oder im winkel und heimlich verkaufen will'* Jacobsson 7, 212ᵇ. *wol nd. für* schlupfkauf.

SCHLUPKLEID, *n. als seeausdruck:* schlupkleider (*nd.*) *oder* schlupkleedjes (*nl.*), *rotes tuch, das auf die sitze der kapitansschaluppe gelegt wird* Bobrik 606ᵃ.

SCHLUPMEISTER, *m. steuermann und befehlshaber einer schlupe* Campe.

SCHLUPP, *m., s.* schlupf 8.

SCHLUPPCHEN, *n., s.* schluppe I.

SCHLUPPE, *f.* I. *nebenform zu* schaluppe *bez.* schlupe, *s. daselbst:* von drüben waren sie in einer schluppe (*auf der Elbe*) herumgefahren an die stelle, wo man des hohen ufers wegen nicht zu der leiche konnte. Ludwig 2, 523;

die leute, wie ich sag', auch auff dem meer rumb lieffen
mit schluppen, allen tag, mit kähen und mit schiffen.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 8, 60.

so auch hessisch schluppchen, *kleines schiff, dessen sich die steuerleute, die zu berg gesteuert haben, zur rückfahrt bedienen* Kehrein 2, *nachtr.* 47.

II. *niederd.-mitteld. form für* schlupfe, *vgl. daselbst.*

1) *schlupfwinkel, hinterhalt:* nach wenig monaten kehret der frembde wider daher, .. begab sichs, dasz eben mehr stauden häulein (*schnapphähne, strauchdiebe, wegelagerer*) dieses orts denen, die inen bedeut waren, vorzuwarten, die schluppen hetten eingenommen. Kirchhof *wendunm.* 3, 114 *Österley* (4, 107).

2) *hessisch für a) bandschleife, b) pantoffel, besonders der durch niedertreten oder abschneiden der kappe dazu gemachte schuh* Vilmar 358. Kehrein 1, 354. Schm. 2, 531; *vgl.* schlupf b, *a. d,* schlupfe 3.

3) *nd.* sluppen, *löcher im fahrwege* Dähnert 432ᵇ (*wo man schlüpft, ausgleitet?*).

SCHLUPPEN, *verb., hessisches wort, a)* schluppen, schluppchen, *schlurfend einhergehen* Vilmar 358. Schm. 2, 531. *b) saugen* Pfister 257, *lutschen am sauglappen* Kehrein 1, 354. — *ein lautmalendes wort, wol im ablaut zu* schlappen (*vgl. das. sp.* 487 *f.*) *und dann nicht zu* schlüpfen *gehörig. dagegen scheint dahin zu gehören ein mhd. begegnendes* sluppen, *vgl.* schlüpfen 2.

SCHLUPPENKOHL, *s. zweites* schlupe.

SCHLUPPERN, *verb., iterativbildung zu* schluppen (*vgl. das.*), *schlucken* Schm. 2, 531 (*in Nurnberg*), *so besonders nd.* slubberen, *schlürfen, dünnes essen brem. wb.* 4, 795. Schütze 4, 114. *in andern bedeutungen: allzu rasch in die höhe wachsen* Schambach 195ᵃ; *lippisch* schluppern, *über etwas leicht hingehen, etwas vernachlässigen* Frommann 6, 479 (*dies letztere zu* schlüpen, schlüpfen *zu stellen?*).

SCHLUPSÄGE, *f. säge, bei der das blatt in der mitte des gestells befestigt ist, bei englischen stuhlmachern* Jacobsson 3, 634ᵃ.

SCHLÜR, *m., nebenform zu* schlier I, *s. daselbst sp.* 688 *f.: bubones, sunt inflammationes inguinum,* drüsen, schlüren Corvin. *fons latinit.* 1, 96ᵃ.

SCHLURAFF, *m., s.* schlaraffe *sp.* 493 *f. noch jetzt in nd. mundarten, hess.* slûraffe, schlauderaffe Vilmar 353, *henneb.* schluraffe, *possenhafter mensch, als scheltname* Spiesz 218, *ruhlaisch* schluiraff, *nichtsnutz, müssiggänger* Regel 262.

SCHLÜREN, *verb. schiffsausdruck, ein holz mit der schlagleine ausmessen, bezeichnen und mallen* Bobrik 606ᵃ.

SCHLÜREN, *verb. mundartliches wort. im Osnabrückischen etwas schleppen, nachschleppen, z. b. die kleider, auch unachtsam, nachlässig mit etwas umgehen* Campe; sich davon schlüren, *schleichen, s. welzabend* B 4ᵃ. *wol die nd. fortsetzung des alten (mhd.)* slûren, *das im nhd. gewöhnlich zu* schlaudern, schleudern *geworden ist; vgl.* schlaudern II (*sp.* 511 *f.*), schlauren (*sp.* 518), schleudern II (*sp.* 650), *sowie* schlaraffe (*sp.* 493 *f.*).

SCHLURF, *m. schluck. selten und nur in niederer rede:* schlirf und schluder das mark nicht aus den beinen und das eie auf einen schlurf hinein. Mathesius *Syrach* 2, 43ᵃ (*dafür* 3, 38ᵃ schlupf, *s. das.*); ein pommerscher schlurf, *wobei die theilnehmer zuletzt unter dem tische lagen und nach hause getragen werden muszten* Wander 4, 250, *vgl. holl.* slurp, *schlürfen, zug; dagegen* slurf, *rüssel, armer tropf; zu letzterem stellt sich österr.* schlurpf, *schlund* Hügel 210ᵇ. *nicht hierzu gehörig scheint die glosse: fors* slurf, segelwint Dief. *gl.* 244ᵃ.

SCHLURFBAR, *adj. was geschlürft werden kann:* es sah wirklich appetitlich aus, wie die eyer in dem aschenhaufen nebeneinander aufrecht standen und eins nach dem andern, zu rechter zeit schlurfbar herausgehoben wurde. Göthe 30, 61.

SCHLURFE, *f.* 1) *alter bergwerksausdruck:* schlurffen, *fibulae* Agricola *bergwerkb. glossar.*

2) *eine art schuhe:* woher käme sonst diese wunderbare kleidung (*des harlekins*), die niemals mode gewesen? . . . kleine schlurfen ohne absätze, ein kleiner hut *u. s. w.* Flögel *gesch. des groteskkom.* 32, *vgl.* schlurfen. *im hessischen werden alle hausschuhe als* schlurfen *oder* schlurpen *bezeichnet* Pfister 257. *elsäss.* schlurpfen, *alter schuh, der als pantoffel dient* Klein 2, 124.

3) *elsäss. für 'schenke' (wo geschlürft wird); vgl.* Klein 2, 124 (*verbotene weinschenke*):

drum in de schlurpfe nus
geht er als mit sym schwär (*schwiegervater*) .. gern salwander.
Arnold *pfingstmontag* 120.

SCHLURFEN, *verb. geräuschvoll gehen, indem man die füsze nicht aufhebt, sondern über den boden hin schleift. im ablaut zu* schlarfen, schlerfen, *vergl. sp.* 499, *ursprünglich wol ein lautmalendes wort. auch* schlurpfen *geschrieben, in neuerer zeit gewöhnlich* schlürfen; *weitere nebenformen sind* schlirfen, schlirpen, *s. das. sp.* 750 *f.:* schlirpen, *et* schlurpfen, schlirfen, *ac* schlürfen, *it.* schlarfen, *proserpere, talipedare, aegre gradi, trahere gressum, pedes cum strepitu trahere, ut nimir. solent*

polyphagi, ..adeo se ingurgitantes, ut vix gradum firmare possint; quinquod schlürfen, *id sit in potu, quod* schlieren *in edacitate est: notat enim collurcari, lurcari, sorbillare* STIELER 1851; *als synonym zu* wirlen 2518, schlürffen 2) mit den füszen auf der erde schleiffen, *prs.* ich schlürffe, *pedes traho, proserpo* STEINBACH 2, 456; schlürfen, s. schlarfen .. ist vom laut gemacht, den man mit solchen aufstreifen der schuh- und pantoffelsohlen macht. FRISCH 2, 203*; schluirfen, *pedes vix tollere procedendo* SCHERZ-OBERLIN 1420; ich machte es aber so plump und grob, dasz man mich nicht allein den becher wieder niedersetzen, sondern auch zur stubthür hinaus schlurpffen hörete. *Simpl. schr.* 3, 329, 5 *Kurz;* anstatt dasz mein alter immer mit geknickten knieen herumschlurft. GÖTHE 11, 310; hörst du die bürger schlürpfen nur über die gassen! *Urfaust* 88, 96 *E. Schmidt;* indem er jedoch mit sich selbst zu rathe ging, .. liesz sich von auszen ein schlürfender leiser tritt vernehmen. SPINDLER *d. jude* (1834) 1, 26; hier sasz er (*Fritz Nettenmair*) gewöhnlich, bis ein schlürfender tritt des gesellen im vorhaus ihm sagte, Apollonius sei zu bett gegangen. LUDWIG 1, 229; und (*sie*) begann nun leise vor sich hinzubeten ... und schlürft dabei an ihrem stocke wieder hinaus in ihren alkoven. 2, 484; ich seh' ihn noch heute davon schlurfen. KELLER 2, 95; es dauerte eine geraume zeit, bis sich ein schlürfender schritt auf den steinfliesen des flurs vernehmen liesz. SPIELHAGEN *novellen* 1, 216 (*Röschen vom hofe* 80);

da, horch! — die thüre dröhnte am gang,
ein schlürfender schritt darauf
sich schleppte die knarrende diel' entlang.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 325;

er beugt und schlenkert sich bis zu's knie,
schlürft und schleicht wie auf socken. *ged.* s. 174.

übertragen vom singen: aber die (*mönche*) mit den hohen mützen sangen einen gar unglücklichen gesang, so näselnd, so schlürfend, so kollerend (*franz. et fort saccadé*), dasz ich überzeugt bin; wären die juden die gröszere volksmenge .. so würde man obiges gesinge mit dem namen 'mauscheln' bezeichnen. H. HEINE 3, 392 *Elster.*

SCHLÜRFEN, SCHLURFEN, *verb. eine flüssigkeit geräuschvoll einsaugen. wol ein lautmalendes wort, dessen zusammenhang mit dem vorigen* schlurfen *zweifelhaft ist. den ältern dialekten sowie den auszerdeutschen sprachen fremd, doch auch mnd. und mnl. bezeugt:* unde make eyn supent unde slorpet unde writ de vote. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 248*; slorpen, slorven, *sorbillare, sorbere, ligurire* KILIAN; *im heutigen holl.* slurpen. *nhd.* schlurfen, *sorbere longo tractu, humer, avaller* SCHOTTEL 1103. STIELER 1851, s. schlurfen; ich schlürffe, *sorbeo, sorbillo, pitisso* STEINBACH 2, 455, *vgl. auch* FRISCH 2, 203*. *nebenformen der ältern sprache:* schlirfen *bei* MATHESIUS, s. schlurf; schlorfen:

er tunckt den rüssel ein, o, das sind gotter-säfte!
hilf Bachus! hilf! wie schlorft das schwein.
LICHTWER *fab.* 66 (2, 11);

schlorpfen *bei* APHENDIAN 181, s. FRISCH *a. a. o. endlich zwei weiter abliegende und kaum hierher gehörige formen:* schliefern, s. *sp.* 687, *und* sürffen BRANT *narrensch.* 110*, 102, s. *daselbst. zu ersterer stellt sich bair.* schlufern, s. SCHM. 2, 512; *sonst begegnet mundartlich* slörven, slörvarn *cimbr. wb.* 233*, *preusz.* schlurpsen FRISCHBIER 2, 291*. *thüring. begegnet ein* schlürfe, schlörpfe *in der bedeutung 'mit der zungenspitze beim sprechen anstoszen', bezeichnung einer eigenthümlichen aussprache des* r *in Schmalkalden, Ruhla u. s. w., s.* SPIESZ 218. FROMMANN 6, 516, 3 (*hierher oder zum ersten* schlurfen? *vgl.* schlurken). *in der heutigen schriftsprache herrscht durchaus die umgelautete form* schlürfen; schlurfen *hat, wo es sich findet, einen komischen anstrich, vgl. z. b.* einschlurfen GÖTHE 12, 172, *s. theil* 3, 280. *aus dem deutschen stammt auch lit.* szlürpti, *schlürfen.*

1) *im eigentlichen sinne:* den wein schlürffen, *vinum pitissare;* warme getruncke werden geschlürfft, *potus calidi sorbendo ebibuntur* STEINBACH 2, 455; mir wars in all dem wie einer ratte die gift gefressen hat, sie läuft in alle löcher, schlurpft alle feuchtigkeit. GÖTHE *br. an Auguste Stolberg* s. 95;

indesz er spaniol in langen zügen schlurfte. GOTTER 1, 194;

himmlischen nektar
schlürfen die seligen. LUDWIG 1, 13;

den roszblut schlürfenden Cantabrer. GRIBEL 5, 217.

einen zug schlürfen: ich vergesse diesen mann nie wie er beide ellenbogen aufgestützt, die hände über die offne weinkanne gefaltet hielt, dann und wann einen zug draus schlürfte. BRENTANO *frühlingskranz*[2] 34. *mit näherer angabe* in sich schlürfen: sah ichs nicht, wie sie ein paar diebische tränen in den wein fallen lies, den er hinter meinem rüken so hastig in sich schlürfte, als wenn er das glas mit hineinziehen wollte. SCHILLER *räub.* 4, 2 *schauspiel;* hier schlürfte der pralat mit stolzem hinblick auf seinen mantel das dritte glas langsam über die zunge. THÜMMEL *reise* 5, 363. *vgl. auch* aus-, einschlürfen *theil* 1, 956 *und* 3, 280. *auch von seestrudeln:*

unter ihm droht Charybdis und schlurft das dunkle gewässer.
dreimal strudelt sie täglich hervor und schlurfet auch dreimal.
Voss *Od.* 12, 104 *f.*

schlürfen *ohne object:*

und fällt die wahrheit nicht der alten fabel bey,
die ehmals Cervius, dem nie kein mährchen fehlte,
dem schlurfenden Horaz vor seinem herd erzählte?
HAGEDORN 1, 25;

doch schlürft es (*das wilde heer*) und schlampft es auf's beste.
GÖTHE 1, 226;

da geht's an ein picken,
an ein schlurfen, an ein hacken. 2, 91;

'trink nun bester!' so sprach und mächtig schlurfte der langhals,
aber vergebens am rand schnuppert das thierische maul.
SCHILLER 11, 190;

wir schlürfen gern in vollem zug.
UHLAND *ged.* (1864) 354;

mit dem mischkrug komm, o schenke,
dasz ich tiefen zuges schlürfe! GRIBEL 5, 129.

2) *übertragen in ausgeführtem bilde:* es ward ihm deutlich, wie er letzt in ein unbestimmtes schlendern gerathen war, in welchem er nur noch schlürfend kostete, was er sonst mit vollen zügen eingesogen hatte. GÖTHE 18, 226; das sind die spionen und maschinen ... die sich wie blutigel in seelen einbeiszen, das gift aus dem herzen schlürfen, und an die behörde speien. SCHILLER *Fiesko* 1, 9; das mir übersandte manuscript habe sogleich mit groszem vergnügen gelesen; ich schlurfte es auf einen zug hinunter. GÖTHE *an Schiller* 20;

... den kusz, den er mit heiszen zügen
aus ihren todten lippen schlürft. WIELAND 21, 100;

genug, dasz sie in ruh des schlafes nektar schlürft. 224;

o mein sohn!
trankest du den süszen mohn
aus des todes becher schon,
eh' ich selbst ihn kosten durfte?
wär' es möglich: gott! ich schlurfte
rein, für dich, noch izt ihn aus. GÖCKINGK 3, 187;

nur im schlürfen genieszo du das, und koste nicht tiefer.
GÖTHE 1, 386;

wohlan! getrost mein herz, und schaudre nicht
die neige dieses bittern kelchs zu schlurfen. 9, 369;

ein jüngling ward ich. schlürft' aus dem kelche des lebens
der sprudelnden freuden viel. SCHUBART *ged.* 1, 3;

und trifft es morgen, so lasset uns heut
noch schlürfen die neige der köstlichen zeit.
SCHILLER *Wallenst. lager* 11;

noch zum letzten male schlürfen
aus dem bittersüszen becher (*des lebens*).
GRILLPARZER[4] 3, 100 (*ahnfrau* 4);

lasz uns denn trachten, mein geliebter freund, ...
das leben aus der künste taumelkelch,
die kunst zu schlürfen aus der hand des lebens.
158 (*Sappho* 1, 3);

sein schlaf ist süsz, er schlurft ihn ein
in starken, tiefen zügen. LENAU 1, 31 *Loch;*

süsz ist freundesgespräch, wenn die befriedete
brust, ausrastend vom werk, tieferen athemzugs
dich, o welle des mondlichts,
schlurft, die labende milch der nacht. GRIBEL 5, 63.

andere verbindungen:

sie schlürften die geister des schlafs. GÖTHE 6, 15;

es klingt so schön was unsre väter thaten,
wenn es in stillen abendschatten ruhend
der jüngling mit dem ton der harfe schlürft. 9, 32;

o verstündet ihr, von bloszen redensarten überhäuft,
geistigern genusz zu schlurfen, der aus ew'gen rhythmen
träuft! PLATEN 252.

vgl. auch: auf dem platze La Bra spazieret, sobald es dunkel wird, die schöne welt von Verona oder sitzt dort auf kleinen stühlchen vor den kaffeebuden und schlürft sorbett und abendkühle und musik. H. HEINE 3, 263 *Elster.*

SCHLÜRFER, *m. der schlürft, gewöhnlich zu dem ersten* schlurfen *gehörig: attae, attarum,* die lurtscher, züpffler, schlürpffer, als wann sie auff dornen giengen. GOLIH *onomast.* (1582) 104, *vgl.* FRISCH 2, 203*; schlirper, schlürfer, *et* schlirfer, der, *atta, talipedans, segnius incedens.* schlirfer, *etiam est lurco, pilissans* STIELER 1851; *bildlich:* und so haben es die gründlichen philosophen auch immer gemacht; und mit den schlürfern, die im leeren raum arbeiten, musz man gedult haben. CLAUDIUS 7, 66.

SCHLÜRFERIN, *f.:* schlirperinn, die, *foemina talipedans, et* schlürferinn, *multibiba, merobiba, compotatrix* STIELER 1851.

SCHLURFERN, *verb., weiterbildung zu* schlürfen: *sorbere..* hinein sürflen *vel* schlupfen *vel* schlurfern DIEF. *gloss.* 543°.

SCHLURFFUSZ, *m. alta* STIELER 590.

SCHLÜRFGANG, *m. gressus altarum* STIELER 623.

SCHLÜRFHAFT, *adj., s.* schlürficht.

SCHLÜRFICHT, *adj.:* schlirpicht, schlürficht, *et* schlürfhaft, *adject. et adv. ingluviosus, lurcosus, gulosus, it. lubricus, mobilis, parum consistens, et: lente, molliter, sensim, pedetentim, lubrice* STIELER 1851.

SCHLÜRFISCH, *adj.:* schlürfische feuchtigkeiten, so die natur gewidmet hat, den furth zu befeuchten und schlüpferig zu machen. MAURICEAU *von d. auf. u. krankh. d. schw. weiber* 250.

SCHLÜRFUNG, *f.:* schlirpung, *et* schlürfung, die, *it.* das schlirpen, *et* schlürfen, *sorbitio cum sonitu, et actus pitissandi, it. gradus plumbeus, testudineus, ac lentus, tarditas in gressu.* STIELER 1851.

SCHLURIG, SCHLÜRIG, *adj. mundartliche nebenform zu* schlauderig, *vgl. das. sp.* 510; *nd.* slurig, *nachlässig in seinen sachen, besonders in seiner kleidung. brem. wb.* 4, 850; *traurig, unlustig,* slurig wedder, *unfreundlich wetter.* he geit slurig, *niedergeschlagen; auch von thieren, wenn der hund den schwanz, das pferd die ohren, der vogel die flügel hängen läszt* SCHÜTZE 4, 126, *vgl.* CAMPE; *ostfries.* slûrig, *herabhängend, schlotterig, nachlässig, niedergeschlagen u. s. w.* STÜRENBURG 224°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 218°, *westf. mutlos* WOESTE 242°. *auch nassauisch-pfälzisch* schlurig, *dazu* schluri, schlori, *m. ein in gang und kleidung nachlässiger, dabei meist einfältiger mensch* KEHREIN 1, 355. KLEIN 2, 124; *auch* schlurian PFISTER *erg.-heft* 2, 34.

SCHLURK, *m.* 1) *schluck, zug beim trinken, wol ein lautmalendes wort:* könten jr auch sagen, das hie ein muck darausz getrungen (*getrunken?*) het. ein pomerischen schlurck: fein longe züg wie die polnischen geiger. *Garg.* 102° (*zur bedeutung vgl.* ein pommerscher schlurf). *ebenso dän. schwed.* slurk, *schluck, trunk. in Posen als interj., um das geräusch beim schlürfen einer flüssigkeit zu bezeichnen* BERND 260. *schles. dafür* schlurks, *schluck, trunk* WEINHOLD 84°.

2) *schlund, kehle, in älterer sprache, mhd.* slurc LEXER *handwörterb.* 2, 993:

> dag nicht der grimme hellestorc
> si givag in sinen slurc! Nic. v. JEROSCHIN 25134;

vgl. auch FRISCH 2, 203°. SCHERZ-OBERLIN 1120. *so noch im preusz.* schlurk, schlurks FRISCHBIER 2, 290°.

3) *andere bedeutungen begegnen im nd.: a) westfäl.* slurk, *zerrissenes zeug, lumpen* WOESTE 242°. *b) in Hinterpommern* schlurrk, *eisbahn, dazu* schlurrke, *darauf gleiten. nd. korrespondenzbl.* 13, 85°.

SCHLURKEN, *verb.* 1) *schlürfen, schlucken, mhd.* slurken LEXER *handwb.* 2, 993, *ebenso schwed.* slurka, *schlürfen. in den östl. mundarten* schlurken, schlurksen, *mit geräusch trinken; auch von dem geräusch nasser schuhe* FRISCHBIER 2, 291°. BERND 266. schlurken *auch schlesisch* WEINHOLD 84°, *kärnt.* schlurggn, *gurgelnd trinken, rülpsen* LEXER 221. *glutire* ... slicken *vel* slurcken DIEF. *gloss.* 266°, *ingurgitare* ... schlurken 298°, *sorbere* ... slorkin, schlorken 543°, *vgl.* schlorken. die speisz einschlurcken. *Witzenburger* 3, 110.

2) *bair. schwäb. das* r *nicht recht aussprechen können, stammeln, stottern* SCHM. 2, 533. BIRLINGER 398° *f., schnarren, stottern* KLEIN 2, 124 (*aus Anspach*), *kärntn. dafür* schlurggazn, schleurggazn LEXER 221. FROMMANN 6, 202, *vgl. auch* lurken *th.* 6, 1313: Hektor, schlurkend red, weiszgrauses haar. *troj. krieg* (1540) 67° *bei* BIRLINGER 390°; Neoptolemos, grosz, giftig, blästig, schlurkend. 68°, *s. ebenda;* denn die messe ist ie lenger ie schwecher. sie kürbelt und schlürket an der rede und wird gar sprachlose. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 260, 9.

3) *schwäb.* schlurken, schlurgen, schlorken, *faul, schleppend einhergehen* SCHM. 2, 533. SCHMID 468. *dazu* der schlurkerle BIRLINGER *wb. zum volksth.* 82, *ebenso schweiz.* schlurgge(n) STALDER 2, 324. SEILER 257°; *auch schles.* schlurksen, *schleppend gehen* WEINHOLD 85°.

4) *palpare, palpitare,* s. SCHM. 2, 533. LEXER *handwb.* 2, 993.

SCHLURKER, *m.* 1) *treulus* (*aus τραυλός, stotterer*), slurcker, lurcker DIEF. *gloss.* 594° (*voc.* 1482).

2) *von einem langen, hagern menschen* (*vgl.* schlurken 3?): der andere war der längste und magerste mensch im ganzen wald, man nannte ihn den langen schlurker. HAUFF 5, 206 (*wirtshaus im Spessart*).

3) *bairisch* schlurker, *pantoffel* SCHM. 2, 533, *dafür schweiz.* schlurgge, *s.* SEILER 257°.

SCHLURKS, SCHLURKSEN, *s.* schlurk, schlurken.

SCHLÜRKUS, *m. scherzhafte bildung zu* schlurken *mit lat. endung, secher, schlemmer:*

> der wirt hat ein stuben ist gros
> dorein kümpt Schlürckus und sein genos,
> so sauff wir den abend als morgen.
> *bergreihen s.* 93, 24 *neudruck.* UHLAND *volksl.*[2] 501 (245, 5).

ähnlich schon mhd. Slurchart, *der mit den füszen schleift:*

> dâ tanzet Slurchart unde Slich.
> REINMAR v. ZWETER 203, 4 *Roethe; vgl.* WACKERNAGEL *kl. schr.* 3, 106.

SCHLURPEN, *verb., nebenform zu* schlurfen, *vgl. daselbst:* schlürpen, *Pict.* schwer und langsam gehen, *lento gradu procedere, pedes vix tollere* FRISCH 2, 203°, *vgl.* schlirpen, *ebenso schweiz.* STALDER 2, 333 *und siebenb.* KRAMER 118; *dazu* schlurpe, *hessisch für hausschuh* PFISTER 257 (*vergl.* schlurfe), *schweiz. langsame, schleppende person; auch von heiserkeit:* i han e schlurpen im hals. SEILER 257°.

SCHLURRE, *f. pantoffel, hauptsächlich nd. wort:* slurre *brem. wb.* 4, 851, *ostfries.* slur(e), *pantoffel, schlappschuh* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 218°. FROMMANN 4, 135, 136, slurre 5, 294 (*um Fallersleben*), *s. auch* 6, 288, 748; *lippisch* schlure, *alter, zerrissener schuh oder pantoffel.* 6, 480. *ebenso südhannov.* slurre SCHAMBACH 196°, *westf.* slorre, slorwe WOESTE 211°. *sprichwörtlich:* Labser schlurren, auf denen man nach Schievelbein geht, *schlechtes schuhwerk, das bald schief getreten wird* WANDER 4, 250. — *ein anderes mnd.* slurr effte gastmester, *s. nd. jahrb.* 4, 90; *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 6, 264°.

SCHLURREN, *verb. beim gehen die füsze nicht aufheben, schleifend und geräuschvoll gehen, vgl.* schlarren (*sp.* 500) *und* schlurfen, schlarfen. *besonders nd., s.* FRISCHBIER 2, 282°, slurrn DANNEIL 194°, *ostfries.* slurn FROMMANN 4, 135, 136, sluren TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 218°, schlurren STÜRENBURG 224°, *auch verstärkt* slurslarren TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 218°. STÜRENBURG *a. a. o. im ältern nd.* schlüren:

> do dantzde he (*David*) vörher, und sprunck mit aller macht
> uth frölicheit im hern, he schlürde mit den vöten.
> LAURENBERG *scherzged. beschluht* 41;

ähnlich nahm herr v. Polzic sich der .. hausirenden Illyrier an, nicht minder der .. kroatischen leinwandhändler, .. und was sonst noch in weiten leinwandhosen .. an der etappe vorüberschlurren mochte. ROD. WALDKÜLLER *in der didaskalia* 1. *septbr.* 1872. *in causativer bedeutung:* indem wir an ihnen vorüber gingen, konnte ich nicht umhin einen pantoffel, der einem hingestreckten Türken entfallen war, unter meinen füszen eine strecke mit fort zu schlurren, endlich schleifte ich ihn in's gras. BETTINA *briefe* 2, 176.

SCHLURSCHLECHTIG, *adj.:*

> du lastermaillger, schlursch'echtiger erenoser,
> du felscher, unverschemter afterkoser. *fastn. sp.* 254, 21.

SCHLURZEN, *verb., schweizerisches wort:* 1) *mit flüssigkeiten, wie dinte, farbe, sudeln;* 2) *schlecht flicken;* 3) schlürzen, *mit etwas unwirtschaftlich umgehen;* verschlürzen, *liederlich verbringen* STALDER 2, 333.

SCHLURZIG, *adj. links:* slurzing, *leva voc. von* 1420 *bei* LEXER *handwb.* 2, 993. *vgl.* lurtsch, lurtz *theil* 6, 1314.

SCHLUSE, *f.* 1) *bei den windenmachern ein eiserner splint, der durch das eine ende der 4 querstangen des windengehäuses gesteckt wird und die bleche des gehäuses zusammen hält* JACOBSSON 3, 634°.

2) schluse *als nebenform zu* schleuse (*s. daselbst sp.* 650) *bei* SCHOTTEL 1401.

3) *mnd.* sluse *'gerät oder einrichtung zum einschlieszen, besonders der fische'* SCHILLER-LÜBBEN 4, 253, *s.* schleuse 3, *e.*

4) *ahd.* slusa, *rasa* (*species vestis*) GRAFF 6, 810.

SCHLÜSSEL, *m. clavis. formen: ahd.* sluzil, sluzzil GRAFF 6, 814, *mhd.* slüzzel *mhd. wb.* 2, 2, 413°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 993, *alts.* slutil (*Hel.* 3073), *altfries.* sletel, slotel RICHTHOFEN 1037°, *mnd.* slotel SCHILLER-LÜBBEN 4, 249°, *nnd.* slötel, slôtel, slötl'l, slâtel, sluetel, *holländ.* sleutel, *nhd.* schlüssel, *daneben im nassauischen* schlössel KEHREIN 1, 355. SCHMIDT *westerw. id.* 193, *in Mittel- und Süddeutschland mit der aussprache* schlissel STEINBACH 2, 450; ain trüchele mit dreien schlissl *tirol. weisth.* 4, 135, 5. *das wort fehlt im goth., angels. und nord., es ist eine frühe nur nieder- und hochdeutsche bildung aus dem doch wol ursprünglich fremden* sliozan (*vgl. oben* schlieszen), *gebildet wie*

ahd. zuhil, zugil, *mhd. nhd.* zügel *zu* ziohan, *und das werkzeug zum schlieszen bezeichnend.*

gebrauch. 1) *im eigentlichen sinne,* a) *in alliterierender verbindung mit* schlosz:

noch slôz noch slüzzel was dar an. *Trist.* 426,40 *Maszmann.*

schlosz und schlüssel macht man nicht für treue finger. Simrock *sprichw.* 9091. schlüssel *zum haus oder haustheilen, hof, garten, palast, kirche:* dem reichen übergiebt der baumeister mit dem schlüssel des palastes alle bequemlichkeit Göthe 17, 223;

der knappe des garten slüzzel truoc. Pleier *Garel* 3201;
zum garten hat jedoch den schlüssel er allein.
Wieland 22, 282 (*Ober.* 6, 62);

zu kloster, festung, ketten:

dâ er inne ligen vant
die slüzzel zuo den banden.
er löst im von den handen. Pleier *Garel* 6135;

zu koffer und truhe, schrein, schrank, schatulle u. s. w.: der schlüssel zum koffer ist verloren. Hebbel 2, 108; ok bevelet ome de rad eynen slötel to der kesten. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 249*; vermiszte er den schlüssel zu einer kleinen schatulle. Schiller 4, 205. der schlüssel schlieszt, paszt: wo kein schlüssel, da öffnet geduld. Wander 4, 251, 34;

der schrein blickt wie aus augen ihr entgegen;
der schlüssel paszt, der deckel fliegt. Grillparzer 1, 237;

den schlüssel steckt: dieser merkwürdige schlüssel blieb eines sonntag morgens .. stecken. Göthe 18, 22. den schlüssel abziehen: hatte sie den schlüssel abgezogen. Thümmel (1794) 4, 400; er hat den schlüssel zur hofgartenthür abgezogen Raimund 2, 230 *Glossy-Sauer.* schlüssel in wachs drücken, *um nach dem abdruck nachschlüssel anzufertigen:* man sol niht slüzzel würchen die auf teic oder auf wahs sint gedruckel. *stadtrecht von München* 355; wenn er mir seines herrn schlüssel in wachs drücken wollte. Schiller 2, 85 (*räuber* 2, 3);

swenne der wirt entsliefe, sân
solde sie im die sluzzel stelen . . .
und in ein wachs drucken.
H. v. Freiberg *Tristan* 5885;

jedoch lert si die lieb ein sinn,
in wachs drückt sie die schlüssel ab
und wurff imbs von dem schlosz hinab.
darnach machet er schlussel fein,
gieng darmit zu ir nusz und ein.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 6, 189 *neudruck.*

viele sprichwörter: rast' ich, so rost' ich, sagt der schlüssel. Höfer *wie das volk spricht*[5] 1237, *man verlernt den gebrauch einer sache, wenn man sie nicht oft gebraucht;* der schlüssel, den man oft braucht, ist immer blank. Wander 4, 250, 3; der alte schlüssel schlieszt am besten. 250, 2; *dagegen:* viele schlüssel verderben das schlosz. 4, 251, 24. *man unterscheidet* deutsche schlüssel, *die hohl sind und sich auf dem dorne des schlosses drehen, und die massiven* französischen schlüssel.

b) als zeichen der kammerherrenwürde ist der schlüssel *von gold oder doch vergoldet, hinten am rock getragen* Frisch 2, 203*; er hat den güldenen schlüssel bekommen, *camerarius clavis aureae designatus, constitutus est* Stieler 1643;

so starrte nie der ehrsucht lodernd feuer
im Arouet, den goldnen schlüssel an,
den seine sittenlose leyer
mit eines königs gunst gewann.
Göckingk *lieder zweier lieb.* (1779) 144.

c) ebenso ist der schlüssel *das zeichen hausfräulicher gewalt, rechtsalt.* 176 *fg.; deshalb* die schlüssel kriegen, *hausfrau werden:* wie sie (*die weiber*) pflegen zu thun, wenn sie die schlüssel kriegen. Luther 4, 150*; wie ängstlich hatte ich die alte hausmutter geschildert mit dem rocken im gürtel, mit schlüsseln an der seite. Göthe 19, 42;

hörst du die schlüssel klingen?
dein mutter ist nicht weit.
des knaben wunderhorn 1, 105 *Boxberger.*

deshalb erscheinen im mittelalter auf den grabplatten bei frauen abbildungen von schlüsseln oder scheeren, vgl. Schultz *höf. leb.*[2] 2, 474. *ähnlich, wenn der* schlüssel *als das zeichen der schaffnerin oder des schaffners erscheint:*

vil edel küneginne, lât mich der slüzel pflegen. *Nib.* 483, 1;

die mädchen sind gut und machen sich gerne
was zu schaffen. da gieb nur dem einen die schlussel zum keller, dasz es die weine des vaters besorge. Göthe 1, 341.

auch übertragen:

die slüzzel treit si (*frau Minne*) beide
ze liebe und ze leide,
si sliuzet unde entsliuzet.
gute frau 307 *in* Haupts *zeitschr.* 2, 402;

scham treit slüzzel reines mundes
und ouch des edeln herzen grundes.
minnes. 3, 440* *Hagen.*

schlüssel einem nehmen, *den dienst kündigen,* schlüssel zurückgeben, *den dienst verlassen:*

und du unflat, lang her mein schlüssel
und komb mir nimmer inn mein hauszl
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 42, 173 *neudruck;*

lieber herr gott .. lasz uns doch dir die schlüssel nicht für die füsze werffen. Luther *tischr.* (1568) 147*; lasz uns dir die schlüssel nicht für die thür werffen. *ebenda. damit zusammenhängend ist die sitte, dasz eine frau, die nicht gewillt oder vermögend ist, die schulden ihres verstorbenen mannes zu bezahlen, dem toten als ihrem herrn die* schlüssel, *das zeichen ihrer dienstbarkeit, zurückgibt, um damit auszudrücken, dasz sie aller ihrer verpflichtungen ledig sei (vgl. dazu* Grimm *rechtsalt.* 453): item dasz ein weib nach absterben ires ehemannes, der mit schulden beladen gewesen, die schlüssel auf die baar legen und darmit von hab und guet abtreten möge. Fischer *erbf.* 2, 213 (*aus Schwaben*). die schlüssel auf das grab werfen, *nolle alicujus hæredem esse,* war vor alters gebräuchlich, sich der erbschafft verzeihen. Frisch 2, 293*; einem den schlüssel aufs grab legen, *des verstorbenen schulden nicht bezahlen wollen. noch jetzt ist diese formel bekannt und hin und wieder üblich* Vilmar 358; *auch holländ.:* slotel op t' graf legghen (op de kist) Kilian.

d) als zeichen des kerkermeisters oder schlieszers: seit dem eintritt in dieselbe (*die klause des gefangenen*) hatte der kerkermeister das amt der schlüssel hier nicht wieder verwaltet. Musäus *volksm.* 1, 90 *Hempel;*

ja manche (*jungfer*) hat furwar das band der schlüssel hangen,
nicht anders als wenn kömmt thor-Marten angegangen.
jungfernanatomie bei Schultz *alltagsleb.* 55.

vgl. auch schlüsselmeister.

e) als wappen erscheinen zwei gekreuzte schlüssel *von der tiara gekrönt für den kirchenstaat, in anlehnung an die* schlüssel *Petri (worüber unten):* warumb füret denn der babst zween schlüssel in seinem wappen? Luther 5, 221*; *für Bremen der einfache schlüssel:* 1 schepell haueren myt den secken, dar up der stad slotell. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 249*. *auch für Worms:* so ist auch noch ein fliegender wurm oder drach der schildführer des wappens dieser stadt, welches ein schlüssel ist, den Seyfried dem riesen abgewonnen. W. Grimm *heldensage*[2] *s.* 324, *vgl. ebenda s.* 329 *f.*

2) schlüssel *bildlich; von festen orten, die den zugang zu einem ganzen land gewähren:* dat slot (*Gottorp*) was ein slötel unde ein bewaringe des gantzen koninckrikes to Denemarken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 249*; disse statt und schlosz seind ein schlüssel in das Westrich. Seb. Münster *cosm.* 322; belagerte Eger, den schlüssel zu diesem königreich. Schiller 8, 409;

da er (*der Türk*) denn auch erobert hat, . .
Rab, vielen leuten wolbekandt,
den schlüssel zu dem deutschen landt.
Ringwaldt *laut. warh.* (1597) 7.

schlüssel zum himmel: wenn du keinen schlüssel zum himmel hattest, warum musztest du mich der erde entführen? Schiller 4, 37; der schlüssel des künftigen himmels, wofür Muhammed das schwert erklärte. J. Paul, *dämm.* 54; *von Christus:*

der himmel ward aufgeschlossen
durch gotes schlüssel klar.
Maria ist der garten
da der schlüssel gewachsen war.
Liliencron *deutsches leb. im volksl.* 17, 8.

schlüssel zum herzen, *gefühl, neigung, liebe, vertrauen öffnend:*

minnen slüzzel kurteis! *Parz.* 748, 30;

gesell. laszt mich doch meiner trew geniesszen
und thut mir ewer hertz aufschlieszen!
magd. ey botz ich hab den schlüssel verlorn.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 38, 59 *neudruck,*

mit dem goldnen schlüssel des vertrauens
hat ihr herz die liebste mir erschlossen.
Rückert 1, 389 (1882);

der kassenschlüssel sey der schlüssel zu den herzen.
Wieland 10, 229;

ein goldener schlüssel
öffnet herz und schüssel. Wander 4, 250, 9;

gedanken, pläne erschlieszend: sie (*die erfahrung seiner selbsten*) ist der schlüssel das hertze andrer aufzuschlieszen und bloszzu geben. *discurse d. mahlern* 1, 17;

in herzen ligt gedanch
beslozzen gar mit guoter tür,
dag sloz wirt aufgeslozzen ganz mit rehter rede slüzzel.
K. v. Megenberg 1, 3;

weit offen liesz ich des gedankens thore,
und warf die schlüssel weiser vorsicht weg.
SCHILLER 12, 309 (*Wallenst. tod 3, 18*).

schlüssel zur ehre: den schlüssel zur ehre darf man nicht verborgen. WANDER 4, 250, 1; wenn ich den schlüssel zu meinem weiblichen heiligthum an dich vertändle. SCHILLER 3, 124 (*Fiesko* 4, 12). schlüssel zur freude:

wer kan nu den slüzzel vinden,
der mir vröude entsliegen sol.
minnes. 1, 292ᵃ *Hagen;*

schlüssel zur vollkommenheit:

scham ist ein slüzzel aller sælikeit. 3, 93ᵃ.

als bild des zugangs zu etwas, in sprichwörtern: wozu jeder den schlüssel hat, das ist schwer zu verwahren. WANDER 4, 251, 35; er hat den schlüssel ins feld. 252, 46 (*er kann hingehen, wohin er will*); der goldene schlüssel, *das gold, das zu etwas verhilft, etwas erschlieszt:* ein goldener schlüssel öffnet alle schlösser. 4, 250, 6; ein goldener schlüssel öffnet das höllenthor. 8; *auch mittel zu etwas:* daz ander ampt ist, daz si (*die zunge*) der rede slüzzel ist, wann kain mensch gereden mag ân die zungen. K. v. MEGENBERG 14, 28.

3) schlüssel, *sinnbildlich für macht, insofern er sowol gewährt wie verwehrt:* schlüssel übergeben, *potestatem facere, muneri praeficere*, schlüssel nehmen, *ordine removere, dejicere aliquem* STIELER 1843; die schlüssel der stadt einem entgegen tragen, *recognoscere potestatem ejus tamquam superioris* FRISCH 2, 203ᵃ;

in unterwürfigkeit, mein herr und kaiser,
bring ich die schlüssel euch der stadt von Wien,
. . mein amt, ich leg' es mit den schlüsseln ab.
GRILLPARZER 5, 96

daher die schlüssel suchen, *macht über etwas zu erlangen trachten:* zuvor, dann ich diese wirde erlangt, sucht ich die schlüssel zum kloster, nun aber ich sie funden, hab ich mich fürter dieser unnützen müh ledig geachtet. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 489 *Österley.* etwas unter seinem schlüssel haben, *in seiner gewalt:* als ob er sie (*die weiber*) in einem einzigen harem unter seinem schlüssel gehabt hätte. WIELAND 8, 428;

so ergib ich mich ân allen strit
gevangenliche in dinen rât:
din gebot den slüzzel hât. WOLFRAM *Willeh.* 159, 30;

unterworfen
ist alles, unterm schlüssel eines weibes.
SCHILLER 12, 481 (*M. Stuart* 2, 8);

vergl. dazu: die schlüssel hängen nicht alle an einem gürtel. WANDER 4, 250, 4; *nd.* de slottelen en hangen nicht (al) an eines wywes êrse. TUNNICIUS 379;

solt ich pflegen der zweier slüzzel huote,
dort ir libes, hie ir tugent,
disiu wirtschaft næme mich ûz sendem muote.
WALTHER 93, 36.

in der bibelsprache, schlüssel des himmelreichs, *die gewalt darüber:* und ich will dir des himelreichs schlüssel geben, alles was du auff erden binden wirst, sol auch im himel gebunden sein, und alles was du auff erden lösen wirst, sol auch im himel los sein. *Matth.* 16, 19;

thir willu ih geban innan thes sluzila himiles,
thaz thu waltes alles thes selben ganges.
OTFRID 3, 12, 37.

die schlüssel Petri, *das symbol für die macht über das himmelreich:*

saget ir uns, daz er (*der papst*) sant Pêters slüzzel habe.
WALTHER 33, 3.

die schlüssel üben, *das amt der schlüssel üben:* an stat der rechten sünde uben sie die schlussel an eitel ertichten falschen sünden. LUTHER 5, 230ᵃ;

die schlüssel übt er wie sanct Peter,
das untre so das obre schlieszt er auf. GÖTHE 41, 96.

die schlüssel der kirche, *die gewalt, ihre angehörigen zu ihren gnadenmitteln zuzulassen oder davon auszuschlieszen, daher* amt der schlüssel, *im kirchlichen sinne:* da man doch von der idee des priesterthums und des amts der schlüssel zurückkömmt. FR. NICOLAI *im leben desselben von* GÖCKINGK 112; *eine eigene schrift:* von den schlüsseln. LUTHER 5, 217ᵃ; der schlüssel bindet vergangne sünde. 218ᵃ; und ist der schlüssel ampt hohes göttlichs ampt, das den seelen von sünden und tod, zur gnaden und leben hilft, und gibt inen die gerechtigkeit, on allen verdienst der werck, allein durch vergebung der sünden. 219ᵃ; diese zween schlüssel: der bindeschlüssel ist die macht oder ampt den sünder (so nicht büssen wil) zu straffen mit einem ordentlichen urteil zum ewigen tod durch absonderung

von der christenheit . . der löseschlüssel ist die macht oder ampt, den sünder, so da bekennet und sich bekeret, los zu sprechen von sünden, und ewiges leben wider zu verheiszen. 235ᵃ; ja alle sünde (keine ausgenomen) sollen Petro oder dem schlüssel unterworffen sein. 236ᵃ. *auch* schlüssel der hölle: ich bin lebendig von ewigkeit zu ewigkeit, und habe die schlüssel der helle und des tods. *offenb.* 1, 18; und ich sahe einen engel vom himel faren, der hatte den schlüssel zum abgrund. 20, 1, *vgl.* 9, 1; *zur geisterwelt, name eines zauberbuches* schlüssel Salomonis, *clavicula Salomonis:* sie (*die buhler*) bewerben sich üm allerhand verbotene stüklein; zauberey und schwartzkünste, üm den ring Gygis, üm den schlüssel Salomonis, üm den stein der weisen. BUTSCHKY *Pathmos* 249;

für solche halbe höllenbrut
ist Salomonis schlüssel gut. GÖTHE 12, 67.

4) *in erweitertem sinne, von dem, was richtiges verständnis, gewollte auffassung erschlieszt.*

a) in der musik, das zeichen vorn auf den linien, vermittelst dessen man erkennen kann, welchen ton jede note bezeichnet, c-schlüssel, f-schlüssel, g-schlüssel; tenor-, sopran-, basz-schlüssel, *u. a.; bildlich:*

iegelich vogel sanc in einer wise,
einer höch, der ander nider ie nâch der slüzzel leite.
jüng. Titurel 373, 1;

welches warlich nit wol stimmen würde, wiewol wir sonst vil gute chorbassirer auf unser seiten haben: dann sie würdens uns ausz einem anderen clave machen, welche unsere schlüssel weit uberklingen und uberstimmen würde. FISCHART *bienenk.* 49ᵃ. *zweideutig: Ulyss.* sie spielt euch jedem auf beim ersten anblick. *Thers.* und jeder spielt sie vom blatt, wenn er den schlüssel weisz; sie ist notiert. *Shakesp. Troil. u. Cress.* 5, 2 (*vgl. unten* 5, *c*, *γ*).

b) bei einer geheimschrift das verzeichnis der geheimen zeichen und ihre erklärung: die beantwortung der österreichischen zollsommation von seiten Preuszens ist in ermangelung des chiffreschlüssels des herrn v. Bismarck verschoben. *schles. zeit. vom 17. oct.* 1864.

c) übersetzung aus einer sprache in eine andere, aus einer schrift in die andere, zur erleichterung des lernenden oder lehrenden, besonders bei schulbüchern gebräuchlich.

d) erklärung eines geheimnisses, schlüssel zu einer sache, *medium detegendi secretum, ratio solvendi aenigmata, modus penetrandi ad obscuriora, explicandi occulta* FRISCH 2, 203ᵃ:

geheimnisvoll, doch zeig' ich euch den schlussel.
GÖTHE 11, 38;

deshalb werden methoden, auf chemischem wege etwas geheimes herzustellen, auch chemische schlüssel *genannt:* philosophischer haupt-schlüssel über F. Basilii Valentini seine 12. chymische schlüssel. *verlagsanzeige vom j.* 1743 *hinter dem 4. theil der insel Felsenburg.*

e) allgemein, das verständnis von etwas erschliessend: denn ir den schlüssel des erkentnis habt. *Luc.* 11, 52; darumb nennet er in auch den schlüssel des erkentnis oder zum erkentnis, das er dienen solle zum erkentnis. LUTHER 5, 229ᵃ; ich will ihnen den schlüssel zu dem, was sie hören sollen, gleich voraus geben. LESSING 1, 454;

schlüssel liegen im buche zerstreut, das rathsel zu losen.
GÖTHE 1, 333;

in ausgeführtem bilde:

ihr instrumente freilich spottet mein
mit rad und kämmen, walz' und bügel:
ich stand am thor, ihr solltet schlüssel sein;
zwar euer bart ist kraus, doch hebt ihr nicht die riegel.
12, 42.

zu naturerscheinungen: weil die naturerscheinungen gegenstände sind, . . zu denen . . der schlüssel nicht in uns und unserem reinen denken . . liegt. KANT 2, 382; *zur philosophie:* dise zwen schlüssel (*typica und physica*) braucht man allermeist inn den schulen und klöstern, und holt darmit wunderliche scharffsinnige philosophey und speculation ausz eim winckel. FISCHART *bienenk.* 69ᵃ; *zu einem werke, schriften:* darumb ists ein grosze tohrheit an disen eigenwilligen ketzern, dasz sie mit jrem einigen schlüssel vermeinen alle ding klar zu haben, und darmit die schrifft allein on behülff der andern auszzulegen. 70ᵃ; der eintzige schlüssel eines moralischen werckes . . ist der lasterhaffte oder der ehrliche mensch. *discurse d. mahlern* 1, 20; die anekdote . . . ist mir ein schlüssel zu allen seinen werken. GÖTHE 18, 289; *zu dem betragen eines menschen:* aus dem oben berührten beweggrunde, welcher

der schlüssel zu seinem ganzen betragen gegen unsern helden ist. WIELAND 3, 33; in diesen worten, dünkt mich, liegt der schlüssel zu Hamlets ganzem betragen. GÖTHE 19, 75, *vergl.* 21, 161; *zu plänen:* und damit sie den schlüssel zu all meinen entwürfen, zu unsrer ganzen künftigen glückseligkeit haben — la Fare ist arm. LENZ 1, 243.

5) schlüssel, *von schlüsselähnlichen gegenständen.*

a) verschiedene arten von hebeln: bei der uhr dazu dienend, das räderwerk aufzuziehen; bei tonwerkzeugen bestimmt, die saiten zu spannen oder zu stimmen STIELER 1843, *z. b. bei klavier, zither, harfe; auch die tasten selbst:* bei einigen werden die tasten (*auf dem klavier*) schlüssel genannt, weil sie durch ihre berührung der seiten den laut gleichsam aufschlieszen. MATTHESON *generalbaszschule* 69; *sprichwörtlich:* er hat den rechten schlüssel zur harfe gefunden. WANDER 4, 252, 45; *drücker oder zunge der armbrust:*

mit der haut
druckte er den sluzzil
und snalt im ab den druzzil,
daz er tôt aldâ belac. Nic. v. JEROSCHIN 11817.

schraubenschlüssel, *zum anziehen oder lösen der schrauben* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 797; *im bergbau, ein an beiden enden nach entgegengesetzter richtung doppelt gebogner haken, womit das oberstück oder der anfangsbohrer von dem mittelstücke eines bergbohrers an- und abgeschraubt wird* JACOBSSON 3, 634[b]; *bei einer wassersäulenmaschine dasjenige werkzeug, wodurch man den wendungshahn öffnet und zuschraubt. ebenda; eine mit einem öhr versehene eiserne schiene, um den bohrer fester und sicherer fassen und drehen zu können* VEITH 423; *instrument des wundarztes, ein werkzeug zum trepanationsapparat gehörig* JACOBSSON 7, 244[b], *des zahnarztes zum ausziehen der zähne, des schriftgieszers. ebenda, des kupferdruckers, um die schrauben der presse anzuziehen.* 3, 634[b]; *bei schlossern und wagnern eine art hobel, zum anziehen von schrauben* CAMPE; *beim nadeltelegraphen eine drehbare welle von holz, die der telegraphist nach erfordernis nach rechts oder links dreht* KARMARSCH-HEEREN[1] 1, 691.

b) verschiedene gegenstände, die irgendwie zum schlieszen einer sache verwandt werden: bei pfeifen bewegliche verschlusszstücke der pfeifenlöcher, die man mit den fingern nicht bedecken kann JACOBSSON 3, 634[b]; *beim schlachter ein metallstab, der in einen ring endet, beim füllen der därme angewandt; beim schuster, besonders in Schlesien, ein keil, welcher zwischen die zwei hälften eines zerschnittenen leistens getrieben wird, einen schuh damit weiter zu machen* ADELUNG; *im schiffsbau,* auf den schlüsseln, welches stücke sind, die zwischen den balkenköpfen dicht gegen den bord an fest sind JACOBSSON 5, 228[a]; *bei den zimmerleuten ein querbalken, der in zwei andere balken winkelrecht eingezapft wird* EGGERS *kriegslex.* 2, 1005; *in der schifffahrt, eine befestigung der an ein segel angereihten streifen segeltuchs* CAMPE; *ein gerät bei der winterfischerei in Masuren* FRISCHBIER 2, 291[a]. 472[a]; *beim gewehr* 88 *ein widerlager, das nach entfernung des verschlusskopfes vorn auf das schloss gesetzt wird, um das schloss bequem auseinandernehmen zu können.*

c) besonderheiten: α) schlüssel, *acker-, wiesen-, waldstück, das eine gewisse ähnlichkeit mit einem schlüssel hat, rechtwinkeliger ausschnitt aus einem ackerfeld, auch oft name von gemarkungstheilen, in Nassau* KEHREIN 1, 355, *dann auch* doppelter schlüssel SCHMID *westerw. id.* 193; ein stugk acker hatt ein schlussel zwischen den zweyen eckwegen. DIEF.-WÜLCKER 841 (*von* 1504); *der name* Schlüsselfeld *für einen ort in der nähe von Nürnberg d. städtechr.* 2, 112. 182.

β) *strafinstrument, zum brandmarken:* den deev schall men ...mit einem glöenden slotel an sin ene led bernen. HALTAUS 1037; inde mit dem schluissel richten. SCHERZ-OBERLIN 2, 1420.

γ) *in der bedeutung penis als schlüssel der vagina in Süddeutschland: imago verendorum virilium, quam imaginem laici soluto vocabulo clavem solent appellare* SCHMELLER 2, 537; *auch in Preuszen:* er hat sich den schlüssel verdreht, *er ist siphylitisch* FRISCHBIER 2, 291[a].

SCHLÜSSELADER, *f. in der anatomie der armstamm der hohlader, so lang er zwischen dem schlüsselbein und der ersten rippe verläuft* OKEN 4, 81, *eigentlich* schlüsselbeinadern ADELUNG, *s. unten.*

SCHLÜSSELÄHNLICH, *adj. und adv. von ähnlicher gestalt wie ein schlüssel.*

SCHLÜSSELAMT, *n. potestas clavium* STIELER 43; *die macht der kirche über ihre angehörige, die sünden zu vergeben oder zu behalten:* das si aus dem schlüsselampt, ein gesetzstellen gemacht haben. LUTHER 5, 220[a]. *vgl.* schlüssel 3.

SCHLÜSSELARTIG, *adj. und adv. nach art und gestalt eines schlüssels:* wegen ihrer schlüsselartigen gestalt. WEIGAND[1] 2, 598.

SCHLÜSSELASCHE, *f. pottasche* NEMNICH.

SCHLÜSSELBAND, *n. schnur, riemen oder band an einem schlüssel oder mehrere zusammenhaltend.*

SCHLÜSSELBART, *m. ansatz am vorderen ende des schlüssels, dazu bestimmt, die riegel im schlosse zur seite zu drehen und damit das schloss frei zu machen.*

SCHLÜSSELBEIN, *n. clavicula, clavis, os juguli, furcula, ligula* MECKEL *anatomie* 2, 198, *röhrenknochen dicht unterhalb des halses zu beiden seiten der brust zwischen schulterblatt und brustbein:* schlüsselbein *sive* drosselbein STIELER 125; verwundung des civilisten, welchem das schlüsselbein zerschlagen ist. FREYTAG *ahnen* 5, 288;

stach, wie er stand, mit der lanz', am schlüsselbeine durchbohrend. VOSS *Ilias* 5, 579.

SCHLÜSSELBEINADER, *f. ader in der gegend der schlüsselbeine; auch nur* schlüsselader, *s. d.*

SCHLÜSSELBEINBRUCH, *m. das brechen und die gebrochene stelle des schlüsselbeins.*

SCHLÜSSELBEINGELENK, *n. gelenk am schlüsselbein.*

SCHLÜSSELBEINGRUBE, *f. grube in der brust am schlüsselbein.*

SCHLÜSSELBEINMUSKEL, *m. muskel am schlüsselbein* CAMPE.

SCHLÜSSELBEINVERRENKUNG, *f. das aussetzen des schlüsselbeins aus seiner gewöhnlichen lage und richtung* JACOBSSON 7, 243.

SCHLÜSSELBEWAHRER, *m. der die schlüssel eines hauses, einer genossenschaft, politischen gemeinde bewahrt.*

SCHLÜSSELBLATT, *n. schlüsselbart* SCHMID *westerw. id.* 193.

SCHLÜSSELBLECH, *n. blech an den schlüsseln befestigt mit dem aufgeschriebenen oder eingedruckten zeichen seiner bestimmung, der nummer eines schrankes, eines zimmers, besonders in grösseren gastwirtschaften, schulhäusern u. dgl.*

SCHLÜSSELBLÜMCHEN, *n., demin. zu* schlüsselblume:

indess die töchterchen emsig
schlüsselblümchen und güldenklee und vergiszmeinnichtchen lasen. STOLBERG 1, 385.

SCHLÜSSELBLUME, *f. primula veris, die bekannte gelbblühende pflanze:*

er (*der mai*) beschwebet die flur,
streuet veilchen,
schlüsselblumen,
weisze maienglocken. HÖLTY 136 *Halm;*
die kleinen maienglocken blühn
und schlüsselblumen drunter. 157.

der name kommt erst auf im 16. jh., älter ist himmelschlüssel, 1482 himelschlossel, *mhd. und mitteld.* himelslüzzel, *dann auch* Sanct Peter schlüssel; schlüssel- *oder* maiblume *ist auch der name der vor oder in dem berge der weissen frau unserer sage wachsenden wunder- und glücksblume.* MEYER *germ. myth.* 283.

SCHLÜSSELBLUMENGLOCKE, *f. glocke, blütenkelch der schlüsselblume:*

auf den goldnen schlüsselblumenglocken,
die die graber kränzen,
blinken oft die zähren ihrer mütter.
HÖLTY 51 *Halm.*

SCHLÜSSELBLÜMLEIN, *n., demin. zu* schlüsselblume: in diesem monat (mertz) sammle hünerdarm, holtzwurtzel, teschelkraut, schlüsselblümlein, violen. SCHNURR *kunst-haus- u. wunderbuch* (1664) 157; schlüsselblüamli PRITZEL-JESSEN 632, *östreich.* schlisselbleaml CASTELLI 245.

SCHLÜSSELBRETT, *n. brett mit eisernen haken, woran schlüssel gehängt werden.*

SCHLÜSSELBRUCH, *m. schlüsselbeinbruch.*

SCHLÜSSELBÜCHSE, *f. hohlschlüssel, den die knaben nach ausfeilen eines loches nahe am schlüsselring mit pulver laden und als kleine kanone benutzen:* mit dem schlüssel schieszen. *Augsb. erlass* 1540 *bei* BIRLINGER 399 (*hierher gehörig?*); und mich auch gern gleich an einem, der mir meine schlüsselbixen verrahten, gerochen hätte. *Simpl.* 1, 426, 12 *Kurz; sclopus clavicularius,* da die knaben aus der röhre des schlüssels ein feur-rohr machen, und es mit pulver laden. FRISCH 2, 203[a].

SCHLÜSSELBUND, *n. anzahl von schlüsseln auf einen draht, ring oder riemen zusammengereiht; gern als zeichen der hausfrau oder wirtschafterin:*

was nicht unterm schlüsselbund,
das frisst die katz oder der hund. WANDER 4, 252, 1;

deshalb rasselte sie mit einem schlüsselbunde aus allen kraften. MUSÄUS *volksm.* 4, 120 *Hempel;*

aber sie, die flinke dirne,
weisz mit geistern umzugehn,
wenn ihr schlusselbund nur klappert,
läszt kein spuk sich weiter sehn.
W. MÜLLER *ged.* 1, 104.

zeichen des kerkermeisters: aus diesem lethargischen taumel weckte ihn plötzlich das rasseln von einem schlüsselbund vor der thür seiner klause. MUSÄUS *volksm.* 1, 90 *Hempel; deshalb auch vom himmlischen thürschlieszer:*

man hört pantoffelgeschlappe jetzund,
auch klirrt es wie ein schlüsselbund,
und aus einem gitterfenster am thor
Sankt Peters antlitz schaut hervor.
H. HEINE 2, 217 *Elster.*

SCHLÜSSELBÜNDEL, *m. n. bündel von schlüsseln:*

diese läszt als weisze frau nun ihre schlüsselbündel kollern,
wenn ein fleck sich soll verdunkeln an der sonne Hohenzollern.
PLATEN 270 (*verh. gabel* 5).

SCHLÜSSELCHEN, *n., demin. von* schlüssel, *clavicula; in der form* schliszlichen STEINBACH 2, 450, schlüsselgen FRISCH 2, 203ᵇ, *auch in der bedeutung von* schlüsselblume:

siehe, da blühn noch jetzt des frühlings blumen, violen,
blaue vergiszmeinnicht, schlüsselchen, glöckchen im may.
HERDER *zerstr. bl.* 6, 14.

SCHLÜSSELCOMMANDO, *n. commando des kirchenstaates, weil dessen wappen die schlüssel sind:* unter dem schlüsselcommando angeworbene. *Frankfurter journal* 1868 183.

SCHLÜSSELDEUTER, *m. der sich mit dem deuten, erklären des wortes schlüssel oder vielmehr der schlüsselgewalt der kirche abgibt:* woher kompt denn unsern schlüsseldeutern diese glose, das binden heisze gebieten? LUTHER 5, 218ᵃ.

SCHLÜSSELDORN, *m.* 1) *beim deutschen schlüssel der dorn des schlosses, der in die schlüsselröhre passt und auf dem sich der schlüssel dreht* CAMPE. 2) *beim französischen schlüssel der schlüsselschaft selber.*

SCHLÜSSELER, *m. schlüsselträger, schlüsselbewahrer, thorhüter, mhd.* slüzzelære, sluzzeler, sluzzler:

er was da schlüssler. *ges. abent.* 3, 732, 163;

jetzt noch schweizerisch: schluszler, *thorhüter, schlüsselbewahrer* STALDER 2, 333.

SCHLÜSSELFÖRMIG, *adj. und adv. von der form, gestalt eines schlüssels.*

SCHLÜSSELFRAU, *f. name der weiszen frau der sage:* auf schlosz Blankenburg erscheint die weisze schlüsselfrau vor schneewetter, krieg und unglück. MEYER *germ. mythol.* 276; *vgl.* schlüsselblume *und* schlüsseljungfer.

SCHLÜSSELGEBUND, *n. gleich* schlüsselbund:

aus dem schlüsselgebund, das ihr zur seite herabhing.
VOSS 1, 211;

bejahend erhebt sich die schaffnerin gleich . .
sie greift zum schlüsselgebund und steigt
sechs treppen hinauf. CHAMISSO 1, 242 *Koch.*

SCHLÜSSELGELÄUTE, *n. das klingeln der schlüssel, die im schlusselbund zusammenschlagen:* Agathe flog mit dem schlüsselgeläute voran. J. PAUL *Hesp.* 1, 45.

SCHLÜSSELGELD, *n. pecunia, quam praeter precium emtor pro clavium traditione vel ex consuetudine vel pacto pendit* APIN *dict.* (1728) 486; *'eine verehrung an gesind, oder an die frau im haus, wann man ein haus kaufft'.* FRISCH 2, 203ᵃ: wysen wir dryszig thornes vor eyn gemeyn wethe und zwen thornes vor slosselgelt. *weisth.* 4, 613.

SCHLÜSSELGERÄT, *n. was der schlosser an werkzeugen nötig hat, einen schlüssel zu machen oder die verschiedenen schlüssel und ähnliche instrumente, mit denen man ein schlosz öffnen will.*

SCHLÜSSELGESENK, *n.* 1) *vgl.* schlüsselsenk. 2) *der verschiedentlich ein- und ausgebogene theil des schlüsselschaftes unmittelbar am schlüsselring bis zu dem schlichten theile, der noch mit in das schlosz hineingesteckt wird.*

SCHLÜSSELGRIFF, *m. theil des schlüssels, an den man ihn ergreift und dreht, schlüsselring, schlüsselreide.*

SCHLÜSSELHAKEN, *m. stählerner haken, an dem ein schlüsselring hängt.*

SCHLÜSSELHERR, *m. der über die schlüssel zu etwas zu verfügen hat; auch freier:* item zum ersten weisent die zwölff . . einen schlusselhern des walts auff und zu zuschlieszen. *weisth.* 2, 550.

SCHLÜSSELICHT, *adj. und adv. nach art und weise, gestalt eines schlüssels, in forma clavis* STIELER 1844, *als seltenes wort;* es sieht schlüsselicht aus, *clavem refert ebenda; als* schlüsselecht: deren (*knochen*) seind ettlich clavales i. schlüsszelecht als die zän. GERSDORF *feldb. d. wundarzn.* (1530) 3.

SCHLÜSSELJUNGFER, *f. bezeichnung einer deutschen sagenfigur, die entweder frau Holle selbst ist oder doch in naher beziehung zu ihr steht:* die weisze schlüsseljungfer bei Ilfeld, die einen schatz spendet, packt jungfer Holle in einen kasten und läszt sie ins wasser werfen. MEYER *germ. mythol.* 278; kleinkindertrog der Tegerfelder schlüsseljungfer. 279; *vgl. auch* schlüsselfrau.

SCHLÜSSELJUNGFRAU, *f. wie das vorige:* die schlüsseljungfrau von Tegerfelden stillt die kinder und nimmt die ungetauften zu sich. MEYER *germ. mythol.* 285.

SCHLÜSSELKAMM, *m. clavis projectum seu labium* STIELER 924; *sonst* schlüsselbart.

SCHLÜSSELKETTE, *f.:* schlüsselkette ist eine von silber oder messing sauber zusammengesetzte kette, mit einem hacken versehen, woran das frauenvolck ihre schlüssel zu reyhen und nach etlicher landesart an die hüfften zu hengen pfleget. AMARANTHES (1715) 1737; dasz sie (*die schlüssel*) on dise schlüsselketten keins wegs können beysammen pleiben. FISCHART *bienenk.* 69ᵇ.

SCHLÜSSELKLUPPE, *f. schmales blech, nach einer länglich runden figur gebogen, an beiden enden auswärtsgehende bleche. man hält damit den bart des schlüssels fest, wenn die einrichtung mit dem kreuzmeiszel ausgehauen wird.* JACOBSSON 3, 634ᵇ.

SCHLÜSSELKORB, *m. kleiner korb zur aufbewahrung von schlüsseln.*

SCHLÜSSELKRAUT, *n. saponaria officinalis* NEMNICH.

SCHLÜSSELLEIN, *n., demin. zu* schlüssel, *mhd.* slüzzelîn:

dû bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozzen
in mînem herzen:
verlorn ist das slüzzelîn:
dû muost immer drinne sîn. *minnes. frühl.* 3, 5,

daz getwerc ein kleinez slüzzelîn het in siner hant
und sloz ûf die linden, daz wizzet sicherlich.
Wolfdietr. B 827, 2;

schlüsselein STIELER 1843; *ebenso wie* schlüsselchen *in der bedeutung* schlüsselblume PRITZEL-JESSEN; *auch in mehreren zusammensetzungen:* cheller-, gartaschlüsseli *ebenda*, schlüssile LEXER *kärnt. wb.* 221.

SCHLÜSSELLOCH, *n. loch, durch das der schlüssel ins schlosz gesteckt wird:*

da schlich wohl das älteste kammerweib her;
zum schlüsselloch schaut sie hinein.
des knaben wunderhorn 2, 97 *Boxberger;*

und hättest du durchs schlüsselloch mich mit
dem Lebrecht aus dem kruge trinken sehen.
H. v. KLEIST 3, 133 (*zerbr. kr.* 9);

des allen weibern zustehenden rechtes des schlüssellochs (*des rechtes, durch dasselbe zu spähen oder an ihm zu horchen*). HIPPEL *kreuz- und querzüge des ritters A bis Z* (1793) 1, 35; er legte das ohr an das schlüsselloch. LUDWIG 1, 286. *durch das* schlüsselloch *gehen die elfen und gespenster ein und aus, und man fängt sie durch verstopfen, vgl.* MEYER *germ. mythol.* 125. 138; ist er wie die gespenster durchs schlüsselloch gegangen. KOTZEBUE *dram. sp.* 2, 275;

die sorge, sie schleicht sich durchs schlüsselloch ein.
GÖTHE 41, 313.

deshalb scherzhaft im volkslied:

da schlupften ihrer neunundneunzig (*schneider*),
neunmal neunundneunzig
zum schlüsselloch hinein.
des knaben wunderhorn 2, 235 *Boxberger,*

ich kann nicht durch das schlüsselloch kriechen, *dazu müszte ich ein geist sein.* WANDER 4, 252, 3; zum schlüsselloch hereinbringen, *mühsam etwas sich beschaffen, erwerben:* wenn andere zum fenster hinaus werfen, was man mit mühe zum schlüsselloch hereingebracht hat. FELDER *reich u. arm* 314.

SCHLÜSSELMACHER, *m. schlosser: clavicula,* eyn schlüsselmacher DASYPODIUS.

SCHLÜSSELMEISTER, *m. der gefängnisschlieszer:* wann der schlüssel-meister zum gefängnüsse mit den schlüsseln an die thüre rasselt. BUTSCHKY *Pathmos* 242.

SCHLÜSSELNUMMER, *f. die nummer, die ein jeder schlüssel führt, gewöhnlich die des zugehörigen zimmers u. s. w., auf dem schlüssel selbst eingedrückt oder auf einem daran hängenden bleche, holze oder zettel; vgl.* schlüsselblech, schlüsselzettel.

SCHLÜSSELRECHT, *n. das recht der frauen, durch niederlegen der schlüssel auf dem grabe des mannes sich von seinen*

schulden frei zu machen, auch mantelrecht *genannt* WEINHOLD *d. deutsche frau im mittelalter*² 2, 38; *vgl. auch unter* schlüssel 1, *c.*

SCHLÜSSELREIDE, *f. der ring am schlüssel, mit dem man ihn dreht* JACOBSSON 1, 419ᵃ; *vgl.* reide *theil* 8, 618 *und* schlüsselring 1.

SCHLÜSSELREIF, *m. schlüsselring.*

SCHLÜSSELREUTE, *f. ungut für* schlüsselreide JACOBSSON 1, 419ᵃ.

SCHLÜSSELREUTENRICHTER, *m. ein werkzeug der schlosser, die* reute, reide *mit dem schlüsselrohre zusammenzufügen* JACOBSSON 1, 419ᵃ.

SCHLUSSELRIEMEN, *m. zusammengeknoteter riemen am schlüssel, das verlieren zu verhindern:* slüsselriem, *adula* DIEF.-WÜLCKER 841.

SCHLÜSSELRING, *m.* 1) *ring am schlüssel, zum umdrehen des schlüssels im schlosse und gleichzeitig zum befestigen des schlüssels an einer kette u. s. w. passend; annulus in capite clavis, qui loco vectis est* FRISCH 2, 203ᵃ. *vgl.* schlüsselreide.

2) *ring woran schlüssel getragen werden:* schlüsselring, ist ein von polirten eisen rund verfertigter kleiner umfang, woran das frauenvolk ihre schlüssel einzuklammern pfleget. AMANTHES (1715) 1737.

SCHLÜSSELROHR, *n. die höhlung des deutschen schlüssels, röhre, die den dorn des schlosses in sich aufnimmt* JACOBSSON 3, 635ᵃ.

SCHLÜSSELRÖHRE, *f. schlüsselrohr, tubulus clavis, worein der dorn des schlosses geht* FRISCH 2, 203ᵃ.

SCHLÜSSELRÖHRLEIN, *n., demin. zu* schlüsselrohr, *canaliculus clavis* STIELER 1621.

SCHLÜSSELSCHACHT, *m., selten für* schlüsselrohr.

SCHLÜSSELSCHILD, *n. m. der verzierte äuszere theil des schlosses, der das schlüsselloch enthält* (*vgl.* schild 12, *f sp.* 124):

auch den eichenen schrank mit geflügelten köpfen und schnörkeln, schraubenformigen füszen, und schlüsselschildern von messing.
VOSS 2, 274 (*siebz. geburtst.* 62).

SCHLÜSSELSCHLAGADER, *f. ader, die zwischen dem schlüsselbein und der ersten rippe zum arm geht* OKEN 4, 74.

SCHLÜSSELSCHNUR, *f. schnur, an der schlüssel aufgezogen sind:* ja fragen gar nichts uberall nach diser schlüsselschnur. FISCHART *bienenk.* 70ᵃ.

SCHLÜSSELSCHRANK, *m. ein wandschrank zum aufbewahren der schlüssel, besonders in grösseren haushaltungen gebräuchlich.*

SCHLÜSSELSCHWEIFUNG, *f. biegung, schweifung des schlüsselbartes.*

SCHLÜSSELSENK, *m. kleiner ambosz, in dem der schlosser das blech zum rohr eines deutschen schlüssels krümmt* JACOBSSON 3, 635ᵃ. *auch* schlüsselgesenk, *s. d.*

SCHLÜSSELSENKE, *f. schlüsselsenk* ADELUNG.

SCHLÜSSELSOLDAT, *m. soldat des kirchenstaates, häufig mit verächtlichem beisinne:* es sind schlüsselsoldaten. WANDER 4, 253.

SCHLÜSSELSUCHER, *m. mensch, der hinter alle möglichen geheimnisse kommen möchte:* die zuchtgleisznende farreseychische quadricornuten: die entweders die jungen zu unsittlichen erschrockenen augensperrigen stierköpffen machen, oder zu .. schalckverbergenden schleichern, schlüsselsuchern, verhetzern, verrhetschern, lockvögeln, duckmäusern, und ertzarchihuben. *Garg.* 145ᵃ; *vergl. das sprichwort:* manche haben einen schlüssel für aller leute hinterthüren, doch keinen für ihre eigene. WANDER 4, 251, 20.

SCHLÜSSELTHALER, *m. ein thaler mit dem Bremer schlüssel als münzzeichen* STIELER 2254.

SCHLÜSSELTRÄGER, *m. derjenige, der als abzeichen die schlüssel trägt: claviger,* ein schlüsseltrager DASYP.; *von Petrus:* einen meister der ein vürste were der heiligen aposteln. et claviger celorum. und ein slüzilireger des himelriches. LEYSER *pred.* 85, t; de hogeste sloteldreger sunte Peter. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 249ᵇ.

SCHLÜSSELTRÄGERIN, *f. zu vorigem:* diu dritt kraft ... behüet und besleuzt getriuleich diu dinch ... reht als ain sichereu slüzzeltrogerin. K. v. MEGENBERG 5, 7;

göttin des anfangs,
schlüsseltrögerin, schliesz' uns auf der dinge geheimnisz.
HERDER *stimme d. völker* 26, 179, 1.

SCHLÜSSELVERWAHRER, *m. clavicularius* MATTHIÄ *lex.* 2, 329.

SCHLÜSSELWAHRSAGER, *m. jemand, der aus schlüsseln wahrsagt, holl.* sleutelwaarzegger.

SCHLÜSSELWAPPEN, *n. wappen, das als zeichen den schlüssel fuhrt.*

SCHLÜSSELZEHNTE, *m. landschaftlich derjenige zehnte, welcher nur von einigen äckern gegeben wird, von jeden 5 garben* CAMPE; schlüsselzehent ADELUNG. *vgl.* schlüssel 5, *c, a.*

SCHLÜSSELZETTEL, *m. zettel, gewöhnlich in einem kleinen ringe am schlüssel befestigt, mit den nummern zu den verschiedenen schränken oder zimmern.*

SCHLUSSER, *m.: claviger .. slusser* DIEF. *gloss.* 126ᵇ; denn die pfenner .. haben .. als sie das rathaus eingenommen haben .. die schlussel von dem schlusser mit frevel und gewalt und auch unfuge genommen. SPITTENDORF 498, 12 *Opel (oder zu* schlieszer?).

SCHLÜSSIG, *adj. der einen beschlusz gefaszt hat, entschlossen. zu* schlusz 5, *vgl. das., seit dem* 16. *jahrh. gebräuchlich.*

1) schlüszig, *adj. et adverb. barbare:* resolut, *animosus, intrepidus, it. constitutus, ratus* STIELER 1843, *ratiocinativus* STEINBACH 2, 449; *gewöhnlich in verbindung mit hülfsverben.*

a) schlüssig sein, *entschlossen sein:* ein jeder aber war schlüszig sein groszes stück bisz auf fernern bescheid zu verwahren. *irrgart.* 163; weiln (*ich*) vermercke, dasz sie deszfalls noch nicht schlüszig sind. *Felsenb.* 2, 621; endlich wird Alcibiades bewegt, und scheinet wenigstens schlüszig zu seyn, bey dem könige heimlich ihr bestes zu besorgen. LESSING 2, 469;

als eben da sie, voll grimm, selbst aufzustehen schlüssig
und nah' am bersten war, der holde Amadis
sich endlich (ein wenig spät) um sie bekümmert wies.
WIELAND 4, 262 (*Am.* 11, 21);

doch ist er ja zu sterben schlüssig. 5, 100 (15, 25);

der junge herr ...
ist über diesen dienst des zufalls sehr erfreut
und ungesäumt ihn zu benutzen schlüssig. 23, 6 (*Ob.* 7, 2).

b) schlüssig werden, *apud animum statuere;* er ist schlüssig worden nicht mit dabey zu seyn. STEINBACH 2, 449; dasz .. er lieber aus demselben lande sich hinweg zu machen schlüszsig und in willens wurde. *juncker Harnisch* 288; welches nun unter diesen dreyen das beste zu erwehlen, kan er noch nicht schlüssig werden. SCHOCH *stud. leben* K 2ᵃ; ich hergegen wuste weiter fast nichts mehr von einigen vergnügen in der welt, ward dannenhero schlüszig, wieder nach Europa zu gehen. *Felsenburg* 1, 79; nunmehro war mein vater mit allem ernst darauf bedacht, mich auf eine academie zu schicken, allein er konte nicht schlüszig werden, welche er darzu erwehlen wollte. *Plesse* 1, 71; wobey er vornemlich nicht schlüszig werden können, seinem vater zu versprechen, sich ins künftige erbarer aufzuführen. 164; so ward er schlüssig, sich zu ihnen nach dem Hellespont zu begeben. HEILMANN *Thucyd.* 167.

c) *so auch von mehreren, einen beschlusz fassen, besonders von zwei parteien, sich einigen:* sie sind unter einander schlüssig worden, *convenit inter eos;* ich bin mit meinem gegner schlüssig worden, *convenit mihi cum adversario* STEINBACH 2, 449; ihre meinung, der sie vielleicht allbereit schlüssig und einig erkannt werden. JOH. FRIEDRICH *in* MELANCHTHON *opp.* 3, 140 *Bretschneider;* dessen ohngeachtet redete er ihm zu, und wurde mit ihm schlüssig, dasz er so wol ihn, als auch dreyhundert ziegen, so er mit sich triebe, uber den flusz setzen solte. *juncker Harnisch* 290; fragen euch demnach ob ihr dessen mit einander schlüssig worden. SCHOCH *stud. leben* H 4ᵃ; weil sich beyde fürsten zu Rom gar nicht vertragen können, ist man schlüssig worden beyde durch theilung des reichs von einander zu sondern. A. GRYPHIUS 1, 459; wurden sie vielmehr schlüssig, durch öffentlichen ausruf eine glimpfliche erklärung bekant machen zu lassen. HEILMANN *Thucyd.* 174; doch endlich wurden Knemus und Brasidas nebst den übrigen peloponnesischen seeobersten schlüssig mit dem treffen zu eilen. 285; die bürgerschaft ist noch nicht schlüssig. ARNIM *schaub.* 2, 255.

2) *nur der ältern sprache gehören folgende gebrauchsweisen an:* schlüszig, *bene concludens,* schlüszige gründe, *argumenta gravia* FRISCH 2, 203ᵇ; *danach bei* CAMPE *als veraltet;* wenn diese consequentia und folge gülte, und schlüssig were, so würde niemand verdampt. LUTHER *tischr.* 287ᵇ; *ähnlich bei* BUTSCHKY *in der bedeutung 'entscheidend, endgültig':* was fur ślüssige antwort darauf erfolgen wird, berichtet alsbald *u. s. w. hd. kanzl.* 283; die rähte sagen ihre meinungen, und der fürste eröffnet ihnen seine gemütts-meinung, schlüssig darauff. *Pathm. s.* 245; *auch:* das der bleiche tod, mich meines liben vaters, und schlüssig (*danach zu schlieszen, mithin?*) der ślüzze, und des aufenthalts meines glükkes, beraubete. *hd. kanzl.* 616. *in allen diesen verbindungen ist* schlieszlich *das üblichere, s. daselbst* (1) *sp.* 709 *f.*

3) *in der sprache des* 16. *jahrh. auch für 'verschlieszbar, mit einem schlosz verschen'* (?): der hof soll schlussig sein, abe jemand were, der nit scheffenweistumb und recht thun wolt, so soll man die pfort zu thun, .. und so der hof nit schlussig ist, so roegen sie ihn auch. GRIMM *weisth.* 2, 240 (*weisth. von Bech, Obermosel, von* 1532); meine herrn des capituls (*von S. Cassius zu Bonn*) sollen schuldigh sein jährlichs uff ihrem hoff zu halten .. einen fasten schlüssigen stock. 648 (*weisth. von Leimersdorf bei Remagen von* 1559).

SCHLÜSSIGKEIT, *f. promtitudo, praesentia animi, alacritas, animositas* STIELER 1843. *gebräuchlicher ist* unschlüssigkeit, *s. das.*

SCHLUSZ, *m. handlung des schlieszens, conclusio. nominalbildung zu* schlieszen *von derselben ablautsstufe wie* schlosz, *aber mit dem themavocal* i. *begegnet erst spätmhd. als* sluz (*bei* SUCHENWIRT, *s. unten*). LEXER *handwb.* 2, 993. WEIGAND 2, 598. *mnd.* slot *hat neben der bedeutung 'schlosz' auch die weitere 'beschlusz', s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 249ᵃ, *ebenso niederl.* slot, besluyt, *clausula* KILIAN. *auszerdem findet sich das wort nur noch im schwed. als* slut, *n. schlusz, ende, beschlusz, entschlusz, schluszfolge. neuere mundarten bieten nichts abweichendes. der plur. ist überall* schlüsse *mit ganz vereinzelten ausnahmen:* die weil nu sulche vorlesterer der lieben vetter wenen und yhre eygen vormeszne schlusz yn einander brewen. LUTHER 1, 384, 30 *Weim. ausgabe.*

die bedeutung gliedert sich entsprechend den verschiedenen bedeutungen von schlieszen, *vgl. daselbst sp.* 694 *ff.*

1) *handlung des* schlieszens *oder zumachens in eigentlichem sinne:* schlusz, der, *propr. est clausura, sive actus claudendi* STIELER 1842. *von den zu schlieszenden dingen selbst ausgesagt:* das fenster, die thür hat keinen guten schlusz, *schliesst nicht dicht. sonst in dieser ursprünglichsten bedeutung kaum üblich. auch das, was etwas schliesst. so gelegentlich für* schlosz (?): in kaisers Leopoldi verbot der französischen waaren .. alle ohr-gehäng, hals-gehäng, arm-bänder, schlüsse, scheinen die schlösser an den hals-gehängen und arm-bändern zu seyn, die man schlieszen kan, dasz sie nicht aufgehen und verlohren werden, *claustra armillarum, elateres ornatum claudentes* FRISCH 2, 203ᶜ. *sonst besonders in einigen speziellen oder technischen verwendungen, worin meist die bedeutung des lückenlosen an- oder zusammenschlieszens zu grunde liegt.*

a) schlusz der schenkel *beim reiten* HUNZIKER 225, *vergl.* schlieszen 2, *l, y:* mit dem reiten ging es mir noch schlimmer .. . zum ersten und letzten war immer vom schlieszen die rede, und es konnte einem doch niemand sagen, worin denn eigentlich der schlusz bestehe. GÖTHE 24, 232.

b) bei den jägern heiszt schlusz *die fährte des hirsches, wenn er mit der hinterschale in die fuszstapfe des vorderlaufes tritt, was die fährte des hirsches von der des 'thieres' unterscheidet.* JACOBSSON 3, 634ᵃ. BEHLEN 5, 502.

c) ferner reden die förster von schlusz, *wenn die baume in einem waldbestande mit ihren zweigen in einander greifen. ebenda.*

2) *vereinigung, das was etwas vereinigt, zusammenhalt, räumlich abschliesst, vgl.* schlieszen 2.

a) schlusz, was etwas beschlieszet, *extrema cujusque rei pars, finis, exitus, terminus,* der schlusz eines gewölbes, der schlosz- oder schlusz-stein, *centrum arcuum fornicis, cuneus fornicis* FRISCH 2, 203ᵃ.

b) in der anatomie die verbindung von knochen.

c) bei muscheln der muskel, der die schalen zusammenschliesst, vgl. ADELUNG.

d) in der wundarznei, verband (?): wo man aber nicht gnugsam zu dem gliedtschwam kommen kan, mit schlüssen auffzulegen die scherpffe, so hab ich ein scharpff meissel gemacht. WÜRTZ *wundarzn.* 35. *vgl.* schliesze 7, *sp.* 692.

e) schlusz einer schere, *wo die beiden arme mittelst des nietes vereinigt sind.* ADELUNG.

f) im bergbau die stelle der schluszarme eines einfachen haspels, wo sie in ihren einschnitten in der mitte zusammentreffen und den radkranz tragen helfen JACOBSSON 3, 631ᵃ. *nach* VEITH 422 *ist* schlusz *auch soviel wie* schachtgeviert *oder* schlosz, *s. das.*

3) *abschlusz in zeitlichem sinne, ende, beendigung, aufhören, auch der abschlieszende, letzte theil, vgl.* schlieszen 3, *d ff:* zum schlusse kommen, *ad clausulam venire;* der rede schlusz vorbringen, *clausulam orationis proponere;* dem streite einen schlusz machen, *controversiae finem constituere;* den schlusz der rede machen; in dem schlusse des gantzen werckes, *in consummatione totius operis* STEINBACH 2, 449; *so im einzelnen vom* schlusse des lebens:

gieb mir, Latonens sohn, bis zu des lebens schlusz,
zum gegenwärtigen gesundheit und genusz. HAGEDORN 3, 25.

ähnlich:

kommen und gebohren werden,
das ist allem fleisch gemein,
wiedrumb werden staub und erden
pflegt auch aller schlusz zu seyn.
RIST *poet. lustgarte* E 8ᵃ;

ach eitelkeit der welt! wie, dz der mensch sein leben
dem harten todes schlusz so plotzlich musz ergeben.
Barn. C 1ᵇ.

schlusz der schule, des gottesdienstes, des geschäfts, der post, eines zeitabschnittes, *z. b.* des sommers, der schonzeit *u. a. m.* schlusz der jagd, *des einzelnen jagens oder der schieszzeit* BEHLEN 5, 502. schlusz der mahlzeit:

sie forderts (*das trinkgefäsz*), und er bringts, voll most,
zum süszen schlusz der abendkost. HAGEDORN 2, 101.

besonders aber schlusz einer rede, erzählung, debatte, eines briefes, buches *u. ähnl.:* der schlusz eines briefs, *clausula epistolae,* der schlusz einer comödie, *epilogus* FRISCH 2, 203ᵃ; ringel-reime sein diejenigen, welche mit denselben wörtern damit sie anheben auch den schlusz machen. MORHOF *unterricht* (1682) 436; ich möchte euch nun nach und nach mit dem stück (*Tasso*) bekannt machen und mich mit euch zum schlusz ermuntern. GOTHE *briefe* 5, 3 *Weim. ausg.;* selbst der dichter scheint sich am schlusz seiner rolle für ihn (*Franz Moor*) erwärmt zu haben. SCHILLER 2, 364; der schlusz ihrer beschreibung blieb mir kein räthsel. A. W. SCHLEGEL *krit. schr.* 2, 227. zum schlusse eilen, schreiten ADELUNG, kommen; schlusz! *als zuruf an einen sprechenden, dasz er aufhören soll u. ä.:*

graf Otto, wenn euer urtheil reif, wie meins, ihr herrn,
geh ich zum schlusz und lass' die stimmen sammeln.
Wenzel, zum schlusz! H. v. KLEIST *Käthchen v. Heilbr.* 1, 2.

in der musik heiszt schlusz *oder* kadenz *das ende eines musikstuckes oder eines theiles, einer musikalischen phrase. er wird gewöhnlich gebildet, indem man vom dominant- oder unterdominantaccorde in die tonica übergeht.*

4) *abschlusz, zustandekommen, vollendung, vgl.* schlieszen 4. *so* schlusz eines bündnisses, vertrages, friedens, *vgl.* friedensschlusz. *sonst ist* abschlusz *gewöhnlicher.* schlusz der jagd *bedeutet auch das vollenden des richtens und aufstellens der jagdzeuge, s.* BEHLEN 5, 502. *kaufmännisch* schlusz eines kaufes, *auch* schlusz *allein für 'abgeschlossener kauf':* heute wurden viele schlüsse in dieser waare gemacht *u. ähnl.*

5) *sehr verbreitet in der ältern sprache, dagegen jetzt veraltet ist die verwendung von* schlusz *für das heutige* beschlusz *oder* entschlusz, *vgl.* schlieszen 5, *a:* schlusz, was nach berathschlagung oder überlegung beschlossen wird, *decretum, statutum, sententia* FRISCH 2, 203ᵃ; *noch üblich im schweizerischen, s.* HUNZIKER 225, *und im kärntn.* LEXER 221.

a) bestimmung gottes, des schicksals u. s. w. schlusz gottes:

es war mir aber viel zu schwer,
den rechten schlusz zu finden (*den ratschlusz, plan gottes zu ergründen*). P. GERHARDT *s.* 192, 53 *Gödeke;*

der götter:

wie, Eol? was, Neptun? gefällt euch Jovis schlusz,
der rath der götter nicht, den nechst Merkur verfaszte?
FLEMING 586;

allein, der götter schlusz bestimmte mich zum leben,
WIELAND 17, 205 (*Idris* 3, 137);

es hat der götter schlusz und gnad'ger wille
das treu verdiente paar im fach der alten (*Philemon und Baucis*) . . .
in zwey standbildern rühmlichst aufgestellt.
GOTHE 11, 328;

entweder ists der götter schlusz und rath,
durch den besitz der himmlischen prinzessin
mich zu beglücken — oder enden soll
diesz leben, ohne sie mir eine last! SCHILLER *Tur.* 2, 3;

ewig steht der schlusz des Zeus.
werke 11, 201 *var.* (*klage d. Ceres*),

der göttliche schlusz: das ist die gröste thorheit der welt, sich gegen den götthchen schlusse setzen wollen. OLEARIUS *pers. baumg.* 66ᵃ (5, 7); weil der göttliche schlusz dich heszlich geschaffen hat. *ebenda* (5, 8);

was er auch sey, der göttliche schlusz, so ist die verheiszung,
die du mir gabst, ein ewiges wort. WIELAND *suppl.* 3, 95.

schlusz des himmels:

jedoch des himmels schlusz, der uns mit flammen schreckt,
heiszt uns so wohl die lust, indem wir wachen, zaumen.
CANITZ 90;

also mag der Aetna brüllen,
wenn er durch des himmels schlusz
erd und luft mit glut erfüllen,
und die welt erschrecken musz.
LICHTWER *fabeln* 20 (1, 8);

zwar ohne murren beugt das fromme lamm dem schlusz
des himmels seinen hals. WIELAND 21,361;

es ist des himmels schlusz,
das haus des sechsten Karl soll untergehen.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 1,5;

lasz mich singen, lasz mich küssen,
schenk mir beide becher voll,
weil ich nach des himmels schlüssen
nichts als dieses kann und soll!
RÜCKERT (1882) 1,568;

vgl.: im himmel wird der schlusz gemacht,
auf erden wird das werk verbracht.
P. GERHARDT s. 11,19 *Gödeke;*

der allmacht, vorsehung:

gnug, dasz der allmacht fester schlusz
dich vor so manchen Lazarus
zum artzt und vater auserkohren. GÜNTHER 143;

kein haar fällt sonder ihren (*der vorsicht*) schlusz
und willen auf die erde. 46;

des schicksals:

es ist des schicksals schlusz, und ich erwart' ihn still.
GOTTER 2,464;

weil, nach des schicksals ew'gem schlusz
ein jeder dichter darben musz. LESSING 1,3;

so befiehlt es der schlusz des göttlichen schicksals.
WIELAND *suppl.* 3,118;

nenne nicht das schicksal grausam,
nenne seinen schlusz nicht neid.
HERDER 29,122 *Suphan;*

unwiderruflich steht des schicksals schlusz. GÖTHE 11,334;

verwünscht sei'n alle plagen, die das haus
des Oedipus, sei's durch der söhne schwert . .
sei's durch des schicksals blinden schlusz, bestürmen.
SCHILLER 6,134 (*Phönix.* 331);

der sterne:

nur dann, wenn er das bild beseelen könnte,
das werk der zauberkunst, woran der sterne schlusz
ihr schicksal band und seines, dann vergönnte
die hoffnung ihm der spröden schönen kuss.
WIELAND 17,281 (*Idris* 5,49).

ohne nähere angabe:

disz bleibt der strenge schlusz: du menschenkind must
sterben . . .
disz urtheil gottes trifft den gantzen kreisz der welt.
RIST *Parnasz* 818;

den diser schlusz der bleibt: wer gottes diener heist,
denselben nagt und plagt die trubsahl allermeist. 621.

ein jedes treibt, wozu es ward,
so will's ein ew'ger schlusz. GRILLPARZER[5] 2,31;

ähnlich (*mit der bedeutung* 3 *spielend*):

der bund, geehrtes paar, den ihr zusammen macht,
ist in dem himmel schon von anfang her erdacht.
da ward von anfang auch der schlusz darzu geschrieben:
seyd fruchtbar, und getreu, und glücklich in dem lieben!
PICANDER 3,208.

b) entscheidung, verfügung einer regierung, obrigkeit, des königs, rates u. s. w.: ist derhalben an e. k. f. g. mein unterthänig bitte, e. k. f. g. wolle den schlusz fertigen. LUTHER *br.* 2,380; nachdem alle kaiserlichen ermahnungen und befehle zu wiederherstellung des vorigen zustands fruchtlos geblieben, erklärte ein schlusz des reichshofraths die stadt in die reichsacht. SCHILLER 8,42; er setzte sie durch einen kaiserlichen schlusz wieder in ihr väterliches erbe ein. H. v. KLEIST 4,240 *Hempel;*

ich komme, deinen schlusz, mein könig, zu erfragen.
J. E. SCHLEGEL 1,30;

wie er (*der könig Thoas*) sinnt,
befürcht' ich andern harten schlusz von ihm,
den unaufhaltbar er vollenden wird. GÖTHE 9,11;

was auch der obermacht gewalt'gen schlusz
auf dich herabgerufen. 336;

geht des infanten bitte
mich oder meine stunden an? entscheiden
wird sie mein königlicher schlusz.
SCHILLER *don Karlos* 2,1 *var.;*

sie haben ihren letzten schlusz gefaszt
in Wien, mir den nachfolger schon gegeben. *Piccol.* 2,5;

unglücklicher, wohl kannte dich dein ohm,
da er dir land und leute weigerte!
du selbst mit rascher wilder wahnsinnsthat
rechtfertigst furchtbar seinen weisen schlusz. *Tell* 5,2;

(*königin zum könig*). o stille! still!
sprecht keinen namen aus, der, ausgesprochen,
zu schlüssen stempelt prüfende gedanken
und euch zu halten nöthigt das gesagte.
GRILLPARZER[4] 5,182 (*treuer diener seines herrn* 1).

besonders von einer richterlichen entscheidung, urtheilsspruch, sentenz: darauff wurde ein schlusz gemacht, dasz Nectarius Butyrolambius zu ewigen tagen solle ausz dem Parnasso bannisiret und verwiesen seyn. SCHUPPIUS 572; der schlusz ist nämlich dahin ausgefallen. TIECK 12,302;

und rechtens folgt daraus der schlusz,
dasz er den gaul behalten musz,
bis wieder ihm der schwanz wachst.
CHAMISSO 2,147 *Koch;*

entscheidung eines ratgebers, ratschlag:

einem fürsten ist gut rathen der der räthe schlusz und rath
für sich selbsten kan ermessen, ob er grund und glauben hat.
LOGAU 2,226,95;

uhren gehn nicht jmmer gleiche; ob sie gleich sind wol gericht:
so auch haben gute schlüsse, dennoch gute würckung nicht.
3,228,55 (*überschr.:* rathschläge).

weisung eines arztes, ergebnis einer ärztlichen beratung:

kurz, es gedeiht zum schlusz,
dasz Agnes ungesaumt den brunnen brauchen musz.
HAGEDORN 2,106;

man verkündigt ihm den schlusz,
dasz er in sehr wenig stunden
unvermeidlich sterben musz. 150.

c) beschlusz, resolution einer versammlung: einen schlusz mit einhälliger bewilligung abfassen, *consensu summo aliquid constituere;* der schlusz kluger leute, *consultum virorum sapientium;* das ist nicht nach dem gemeinen schlusse geschehen, *hoc non publico factum consilio est* STEINBACH 2,449; zum anderten beschache auch diser schlusz. *tirol. weisth.* 2,118,28 (gemains-schlusz und ordnung, so die gemaind- und nachparsleut der dörfer . . konftig unter ainander zu observieren und zu halten aufgerichtet haben. 1710, *s. seite* 117,15); als ist disfals der ainhöllige schlusz gemachet worden. 122,25; dise hernach volgende dorfordnung . . mit ainhelligem schlusz und volg aufgericht, beschlossen und von gerichts-obrigkait wegen ratificiert. 202,15; dasz, wofern sie frieden behalten wolten, sie (*die Athener*) den in ansehung der Megarenser gefasten schlus wieder aufheben möchten. HEILMANN *Thucyd.* 160; so fiel der schlus der Korcyräer dahin aus, sie wolten zwar das bündnis mit den Atheniensern auf dem bisherigen fus beibehalten *u. s. w.* 407; sie (*die Athener*) fasten also . . . unverzüglich einen schlus ab, nach welchem man Scione mit stürmender hand zu überfallen und die einwoner zusammen hinrichten solle. 614; er begriff endlich, wie in einem rathe gleichmächtiger edeln die einigkeit platz haben kann, indem sich alle dem schlusse der mehrern unterziehn. HALLER *Usong* 58; die schlüsse der trientischen kirchenversammlung. SCHILLER 7,171; sie boten alles auf um zu hindern, dasz die gemeinde einen schlusz fasse. NIEBUHR 2,240; da sie die schlusse (*des parlaments*) noch immer nicht bestätigt hatte. RANKE *engl. gesch.* 1,352;

die stimmen wurden bald bedächtlich abgezählt,
und mit gemeinem schlusz Minervens schutz erwählt.
DROLLINGER 142;

verlangt nicht, dasz ein unglücksel'ger vater,
zu euren strengen schlüssen bebend stimme. GÖTHE 7,267;

Terzka's regimenter zu rosz und fusz
stimmen alle in diesen schlusz. SCHILLER *Wallenst. lager* 11;

kann dieser Guisen widerspruch das recht
entkräften, das geburt dir gab, der schlusz
der parlamente dir bestätigte? *M. Stuart* 2,3;

ein schlusz des parlaments erklärte dich
des throns verlustig. *jungfrau von Orl.* 1,5.

ein schlusz geht durch, *wird angenommen:*

solang ich leben habe, soll kein schlusz
durchgehn, der wider recht ist und vernunft.
SCHILLER *Demetrius* 1;

es sind so gute schlüsse durchgegangen. *ebenda.*

sich zu einem schlusse einigen, eines schlusses eins werden: man ist mit den schlüszen nicht eins, *sententia divisa est, separatim decreverunt* STIELER 1842; man stritt in mehr als sechs und dreyszig sessionen mit vieler lebhaftigkeit, und der prinz würde vermuthlich mannbar geworden seyn bevor man eines schlusses hätte einig werden können. WIELAND 12,170 (*Sylvio v. Ros.* 3,1); so dasz Strobylus und die zwey vorsteher des geheiligten teiches allein blieben, und . . endlich des schlusses eins wurden. 20,111 (*Abder.* 4,10). *ähnlich steht* schlusz *vereinzelt von einer kundgebung eines einzelnen:* das genanter Martinus (*Luther*) . . auch etliche andere schlüsse und schmachbücher habe lassen ausgehen, *s.* LUTHER 1,102[b].

d) was der einzelne für sein eigenes handeln beschliesst, entschlusz, vorsatz: bey seinem vorigen schlusse bleiben, *superius institutum servare* STEINBACH 2,449; also solte sie sich nicht mit vergebenen thränen bemühen, seinen so wenig als des verhängnüsses unerbittlichen schlusz zu hinterziehen. LOHENSTEIN *Armin.* 1,900[a]; es musz doch einmal seyn, und was wollen wir unsern schlusz lange wieder hintertreiben. SCHOCH

com. v. stud. leben 11, 12 *neudruck;* das ich nicht mehr an si (*die undankbare dame*), als in entschlüssung, nimmermehr si in meine gedanken zu fassen, denken wolte. disen ślus sazte ich śleunig zu werke, und entfernete mich durch mein abreisen, .. von diser grausamen. BOTSCHKY *hd. kanzl.* 649;

so steht mein fester schlusz
unwiederrufft. FLEMING 530;

indem (o wankelmuht!) fast keiner in der welt
den vorgesetzten schlusz fast und bestandig hält.
RIST *Parn.* 680;

du änderst plötzlich deinen schlusz. GÖNTHER 224;

geliebte jungfer braut, so bleibt der schlusz noch fest,
dasz dein getreues hertz des vaters hausz verläst.
PICANDER 3, 266;

wäre mir nicht zu fest der schlusz in die seele geprägot,
nimmer an einen gemahl mein leben wieder zu fesseln.
BÜRGER 244° (*Dido* 17);

die handlung des entschlieszens, entschliesszung:

in deinem geist
und herzen jeder regende gedank',
und fertigkeit, gewöhnung, schlusz und that.
HERDER 29, 134 *Suphan;*

kommt! es bedarf hier schnellen rath und schlusz.
GÖTHE 9, 61;

mein schlusz steht fest, der schrecken ganze zahl
und jegliche gefahr von neuem zu bestehen.
SCHILLER 6, 381 (*ten.* 2, 126).

c) so steht schlusz *besonders in festen verbalen fügungen:*

α) jetzt ist die allein übliche verbindung einen schlusz fassen, *decernere, in animum inducere* STIELER 1842; der schlusz, den ich gefast, bleibt fest, *sedet animo sententia* FRISCH 2, 203°; Drusus aber fassete den schlusz, die Yszel mit dem Rhein .. zu vereinigen. BÜNAU 1, 145°; der schlusz ist gefaszt. SCHILLER *Fiesko* 2, 14;

und zehnmal rief ein neuer blick
den schon gefaszten schlusz zurück. WIELAND 10, 138;

und (*Aurora*) sah' es kaum, so faszte sie den schlusz,
die stunden, welche sie, nicht ohne überdrusz,
bey diesem (*Tithon*) nur verträumen musz,
mit jenem (*Cefalus*) besser zuzubringen. 208.

β) andere verbindungen begegnen besonders in der ältern sprache, so einen schlusz machen, *definire, determinare, statuere* STIELER 1842; so habe ich den schlusz gemacht, *barbarè:* ich bin hierzu resolviret, *hoc mihi constitutum est, sic deliberatum est mihi. ebenda;* schlusz machen über eine sache, *decernere de aliqua re* FRISCH 2, 203°; derhalben machten wir den schlusz, künfftigen frühling von einander zu scheiden. *Simpl.* 2, 15, 32 *Kurz;* daher wir beiderseits den schlus gemacht, dem herren .. selbigen (*hasen*) heint auf den abend .. verzehren zu helfen. BOTSCHKY *hd. kanzl. s.* 370; *so auch:*

betrug und einfalt hat den wahn zur welt gebracht ..
der neubegierigkeit die schlüsse wahr zu sagen,
die das verhängnisz doch in dem verborgnen macht.
GUNTHER 538.

einen schlusz aufrichten:

hältst du mit deiner tochter nicht
den schlusz, den du selbst aufgericht.
wunderhorn 1, 187 *Boxberger.*

γ) dieselbe vorstellung wie in α liegt zu grunde in der wendung einen schlusz nehmen:

drauff nimbt sie diesen schlusz, dasz sie jhn nicht wil lassen.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 4, 49, 1;

Asmodi, der drei schritte weit von ihr ..
als flieg' auf einem weihbrunnkessel sasz, ..
hofft, nach dem schlusz den sie genommen,
nun für gewisz bald näher ihr zu kommen.
WIELAND 21, 310 (*Idelia* 6);

ergreifen: es hatten um diese zeit verschiedene könige der sächsischen nationen in Britannien .. dergleichen schlusz ergriffen. MASCOU 2, 319.

6) *das resultat eines denkprozesses, einer gedankenreihe, folgerung, vgl.* schlieszen 5, *b: frequentius autem* (schlusz) *argumentum, rationem, consequentiam ... notat.* STIELER 1842; der schlusz entstehet daher, *ratiocinatio ex ea re nascitur* STEINBACH 2, 449; schlusz, aus etwas, *ratiocinatio, argumentum, argumentatio ex concessis, ignoti ex noto patefactio, consequentia, syllogismus* FRISCH 2, 203°; ein schlusz überhaupt ist also die ableitung eines urtheils aus dem andern. KANT 1, 446; von den prämissen, die sie (*die vernunft*) ihm darbietet, musz er ausgehen .. und was er daraus fortschlieszt, das sind ihm eben so unfehlbare schlüsse. FORSTER *ansichten* 1, 355; was sagen sie? ich hoffe dieser schlusz ist zu rasch. SCHILLER *Fiesko* 2, 2; schreklicher irrgang meiner schlüsse! ich gebe den schöpfer auf, sobald ich an einen gott glaube. *werke* 4, 35; wessen geist .. durch schlüsse der vernunft wahrheiten ausrechnet. WACKENRODER *herzensergiesz.* 77; hat man aber Shakespeare nur seine voraussetzungen zugegeben, dann zwingt er uns durch die bündigkeit seiner schlüsse, ihm auch alles folgende zuzugeben. LUDWIG 5, 212;

Horaz, wenn ich mein madchen küsse, ...
dann seh ich, ohne kritsche schlüsse,
dich tiefer als zehn Bentley ein. LESSING 1, 60;

dich (*den tabak*) lobet der theologus
durch einen homilotschen schlusz,
wenn er in deinem rauch entzucket
ein bild der eitelkeit erblicket. 204;

der irthum liegt allein in übereilten schlüssen.
WIELAND 17, 267 (*Idris* 5, 23).

ein schlusz von *oder* aus einer sache auf eine andere: die künstler, von deren herrlichen werken dieser schlusz auf die herrlichkeit der sie umgebenden natur gemacht wird. WIELAND 24, 162; merkt doch einmal diese verzwickte consequenz, diesen poszierlichen schlusz von der nachbarschaft der leiber auf die harmonie der geister. SCHILLER 2, 26 (*räub.* 1, 1 *schauspiel*). einen schlusz machen: schlüsse machen aus etwas, *argumentis colligere, ex prioribus et notioribus propositionibus alias ignotiores deducere, concludere, argumentari* FRISCH 2, 203°; sie haben aus der zeit und aus der art, mit der wir sprachen, schlüsse gemacht. LENZ 1, 293; aus dem hauptinnhalt dieser milderung, die ihren namen doch in der that verdiente, läszt sich auf die edikte selbst ein schlusz machen. SCHILLER 7, 201.

7) *technische bedeutungen, die nicht schon unter* 1—3 *aufgeführt sind:*

a) bei den kürschnern der untere theil von den bäuchen der wildfelle JACOBSSON 7, 242°.

b) in der jägersprache ein pfad, den ein wild durch hecken und zäune macht BEHLEN 5, 502. *vgl.* schlupf 3.

8) schlusz *als nebenform zu* schloss, *vgl. das.:* das hirn hat einen schlusz oder festung vor dem leibe. BÖHME *Aurora* (1835) s. 76.

SCHLUSZACCORD, *m. der letzte, abschlieszende accord eines musikstückes.*

SCHLUSZAKT, *m. der letzte akt eines dramas; auch übertragen von dem letzten, den abschlusz bildenden ereignis in einem vorgange aus dem täglichen leben oder der geschichte.*

SCHLUSZARM, *m. die arme an einem göpel, die den radkranz unterstützen* JACOBSSON 3, 634°.

SCHLUSZART, *f. art, einen schlusz zu bilden, eine folgerung zu ziehen aus den gegebenen vordersätzen* ADELUNG: dasz diese regeln den allgemeinen und letzten grund aller vernünftigen schluszart enthalten. KANT 1, 5.

SCHLUSZAUSHALT, *m. das lange aushalten eines tones am schlusse eines musikstücks, fermate; bildlich:* Wieland befriedigt meistens durch schönen schlusz-aushalt. J. PAUL *vorsch. der ästhetik* 2, 220.

SCHLUSZBALKEN, *m. balken, der den schlusz eines daches bildet und in dem die sparren zusammengehen, auch* schloszbalken, *s. daselbst.* JACOBSSON 3, 634°.

SCHLUSZBEIN, *n. das hüftbein mit seinen theilen, ossa pubis sive pectinis* NEMNICH, *os coxae* ADELUNG: ein finger des heil. Nepomuk .. und ein schluszbein des heiligen Franz, hatten eben so wenig glück, und muszten zusammen ausgeboten werden, ehe sie einen abnehmer fanden. THÜMMEL *reise* 3, 277.

SCHLUSZBEMERKUNG, *f. bemerkung am oder zum schlusse einer ausführung* CAMPE.

SCHLUSZBETRACHTUNG, *f. abschlieszende betrachtung* KANT 1, 14 (*überschrift*).

SCHLUSZBIER, *n. fest, das den maurern gegeben wird, wenn sie mit dem schlusse eines gewölbes fertig sind* ADELUNG.

SCHLUSZBLATT, *n.:* schlusz-blätter, kleine sägen bey den tischern, die schlüsse an die kästgen zu machen, die bretter einzufügen, *parvae serrae ad juncturas arcarum* FRISCH 2, 203°.

SCHLUSZBOGEN, *m. der letzte druckbogen eines werkes:* hier folget der noch fehlende schluszbogen, zu dem .. IX fragmente. GÖTHE *briefe* 2, 229 *Weim. ausgabe.*

SCHLUSZBOLZEN, *m., oder* schieber, *in münzstätten der bewegliche theil des durchschnitts, der den stempel bei der bewegung der spindel auf die auszustückelnde platte drückt* JACOBSSON 3, 582°.

SCHLUSZBUCHDRUCKERSTOCK, *m. holzschnittverzierung am schlusse eines buches oder capitels; bildlich:* diese (*vieldeutigkeit*) eben bleibt an der miniatur-parabel, sobald sie solche

nicht anders, als durch moralische schlusz-buchdruckerstöcke zu heilen weisz. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 154.

SCHLUSZCHOR, *m.:* dasz das reiterlied am ende von Wallenstein's lager nach dem schluszchor .. bei den frühern aufführungen noch eine treffliche strophe mehr hatte. Hoffmeister *nachlese z. Schiller* 3, 219.

SCHLUSZEREIGNIS, *n.:* denn so unbefangen, wie wir die aufzüge des stückes durcheinander geworfen, hielten wir auch für gut, sie durch eine erholungsstunde zu unterbrechen, um nachher die gewaltsamen schluszereignisse mit desto frischerem mute herbeizuführen. Keller 1, 374.

SCHLUSZERFOLG, *m.:*

schluszerfolg unheilgen strebens!
Götue 41, 278 (*Faust* II, 4).

SCHLUSZERGEBNIS, *n. das endliche, definitive ergebnis, z. b. einer wahl.*

SCHLUSZFÄHIGKEIT, *f. fähigkeit zu schlieszen, zu beweisen:* aber da nur kraft dieser daraus zu ziehenden unmittelbaren folgerung eine schluszfähigkeit in dem argumente ist. Kant 1, 9.

SCHLUSZFALL, *m. tonfall am schlusse einer musikalischen oder metrischen zeile, kadenz, vergl.* schlusz 3 (*ende*) Campe; *zunächst in der musik, dann auch in der dichtung und redekunst:* die zugespitzten schluszfalle des Martials. Lessing 8, 462; Lessings prose tönt uns mit eigenthümlichen reizen an, zumal in den schlusz-fällen. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2, 220.

SCHLUSZFASSUNG, *f. beschluszfassung:* religions-angelegenheiten waren schon nach der verfassung des deutschen reichs der schluszfassung nach stimmenmehrheit entzogen. Zachariä *schweiz. eidgenossensch.* 43.

SCHLUSZFOLGE, *f. logischer* schlusz (*s. das.* 6), *folgerung oder reihe von solchen:* die logiker zählen verschiedene arten solcher unmittelbaren schluszfolgen. Kant 1, 6; dasz alle andere versetzungen des mittelbegriffs nur eine richtige schluszfolge geben, indem sie durch leichte unmittelbare folgerungen auf solche sätze führen, die in der einfachen ordnung der ersten figur verknüpft sind. 14; ich .. habe daraus die schluszfolge gezogen, dasz Margot, diesz kind der unschuld, viel zu gut für mich sey. Thümmel *reise* 2, 174; unter diesem blendwerke sophistischer schluszfolgen. 8, 81; so fällt es dennoch zuweilen denkenden köpfen ein, entweder das faktum zu läugnen, oder die rechtmäszigkeit der schluszfolge anzugreifen. Schiller *briefe* 3, 375.

SCHLUSZFOLGERUNG, *f., dasselbe wie* schluszfolge.

SCHLUSZFORM, *f. art und weise zu schlieszen; nach* Campe *auch bei* Leibnitz *als übersetzung von* syllogismus.

SCHLUSZFORMEL, *f. formel, die gebraucht wird, um einen brief, eine rede, ein buch u. s. w. zu schlieszen:* ich muszte noch zur schluszformel meines verhörs die tortur seiner beredsamkeit aushalten. Thümmel *reise* 10, 206.

SCHLUSZGEBÄU, *n. system logischer schlüsse:*

und nun, wenn ich dich anders recht verstehe,
thürmst du, wie folgt, das schluszgebäu mir auf.
H. v. Kleist *prinz von Homb.* 5, 6.

SCHLUSZGEBET, *n. gebet am schlusse eines gottesdienstes oder dergl.:* der geistliche sprach sein schluszgebet. Freytag *handschr.* 1, 66.

SCHLUSZGEDANKE, *m. gedanke, womit man etwas beschlieszt* Campe.

SCHLUSZGEDICHT, *n.:* unter ihren gedichten sind der abend und das schluszgedicht von sehr groszer schönheit. W. v. Humboldt *an Schiller nr.* 27.

SCHLUSZGELD, *n. geld, das der, welcher ein handwerk beruft, vor eröffnung der lade erlegen musz, auch* ladengeld, *vgl. theil* 6, 40. Jacobsson 7, 214ᵇ.

SCHLUSZGESANG, *m.:* von dem lager (*Wallensteins lager*), das er nicht zu übersetzen wagt, gibt er historische kenntnisz, den schluszgesang aber übersetzt er. Götue 46, 266.

SCHLUSZGLIED, *n.:* indem sie (*die Römer*) die definitionen der Griechen ohne alle änderung annahmen, und doch zu den definitis ders., nicht wörter von vollkommen gleicher bedeutung hatten; indem sie alle ihre schlüsse wiederhohlten, und sie doch .. aus anders bestimmten schluszgliedern zusammensetzten: so muszten nothwendig .. in den beweisen lücken entstehen. Garve *zu Cic. büchern üb. d. pflichten* 1, 4.

SCHLUSZGUTACHTEN, *n. schlieszliches gutachten, als ergebnis einer beratung.*

SCHLUSZJAHR, *n. jahr, womit eine reihe von jahren, z. b. ein jahrhundert schlieszt* Campe.

SCHLUSZKEIL, *m. in bergwerken, keile, die in die löcher der haspelwelle neben die arme des haspels getrieben werden, um die arme fest zu machen* Jacobsson 3, 635ᵃ.

SCHLUSZKETTE, *f. fortlaufende reihe von (logischen) schlüssen:* er liesz ihn keine eiserne schluszkette ring nach ring schmieden und löthen, sondern er zeigte sie ihm als hinunterreichende brunnenkette, woran die auf dem boden sitzende wahrheit herauf .. gezogen werden soll. J. Paul *Tit.* 1, 158; nun steckte er den homunculus auf eine feine nadel vor dem vergröszerungglase, und bat die gesellschaft, sowol das thier zu betrachten als die schluszketten, die sich aus demselben ziehen lieszen. *leb. Fibels* 35; so versuchet wenigstens, durch die schluszketten des verstandes mittelbar an diese überzeugung heranzureichen. Wackenroder *herzenserg.* 103.

SCHLUSZKRAFT, *f., dasselbe wie* schluszfähigkeit: so bleibt der vernunftschlusz immer ein vermischter schlusz, weil seine schluszkraft auf der geheimen dazufügung dieser unmittelbaren folgerung beruht. Kant 1, 7; so schlieszo ich recht, nur die schluszkraft steckt darin, weil aus dem ersten satz .. durch eine unmittelbare folgerung fliesz t ... 8.

SCHLUSZKUNST, *f. kunst, (logische) schlüsse zu bilden: (es ist schlecht disputieren)* mit einem meinungs-streiter, welcher mit falschen wahn vorher eingenommen, und in der vernünftigen schlus-kunst gantz nicht geübt. Butschky *Pathmos* 204;

und ihr sophistischen, ihr witzigen moralen,
ihr widerleget nicht die ewigen annalen!
welch eine farb und schein auch eure schluszkunst nimmt.
Creuz 2, 191.

SCHLUSZKÜNSTLER, *m.:* der ungeschikte schlus-künstler. Butschky *Pathmos* 204 (*überschr., vergl.* schluszkunst); es ist wunderbar genug: dasz grosze schluszkünstler auf solche abwege gerathen sein sollten. Kant 8, 45.

SCHLUSZLÄNGE, *f.:* nur erfodern so gestellte spondeen, ihre schluszlänge sei natürlich oder erzwungen, einen kundigen vorleser, der der ersten länge höhe des tons, der zweiten den leisen druck des abschnitts zu geben weisz. Voss *georg.* 513.

SCHLUSZLEISTE, *f. im buchdruck, holzschnittverzierung, die an den schlusz eines abschnitts gesetzt wird* Jacobsson 3, 635ᵃ.

SCHLUSZLER, *m. der die schlüssel trägt und verwaltet, pförtner, mhd.* sluzzelære Lexer *handwb.* 2, 994. Scherz-Oberlin 1511, *vgl.* schlüsseler *sp.* 801; als der schlüszler des himmels die Christus-lehre zum tönenden erze und zum schemel seiner füsze gemacht. Pestalozzi 10, 35.

SCHLÜSZLICH, *adj., nebenform zu* schlieszlich, *s. daselbst (sp. 709 f.):* schlüszlich, *adj. finalis,* schlüszliche meynung, *sententia ultima.* schlüszlich, *adv. postremo, tandem, denique* Frisch 2, 203ᵇ.

SCHLUSZLINIE, *f. hypotenusa* Stieler 1139.

SCHLUSZNAGEL, *m. starker nagel an einem wagen, der durch die langwiede gesteckt wird und zur verbindung des hinter- und vorderwagens dient, s.* schlosznagel *und* Eggers 2, 1209.

SCHLUSZNAHME, *f., vgl.* schluszfassung, *beschlussfassung* Campe: die schlusznahme des rates ging dahin *u. ähnl.*

SCHLUSZPREIS, *m. der preis einer waare, der am schlusse des marktes gezahlt wird.*

SCHLUSZPUNKT, *m.* 1) *der letzte punkt, s. b. in einem vertrage* Campe.

2) *punkt, der etwas schlieszt, am schlusse von etwas steht:* Alexander der grosze steht an der grenze zweyer zeiträume, und kann eben so wohl als der schluszpunct des vergangenen, wie als beginn des sich neu eröffnenden betrachtet werden. Becker *weltgesch.* 2, 219.

3) *besonders beim schreiben der punkt, der am ende eines satzes gesetzt wird* Adelung.

SCHLUSZRECHNUNG, *f. rechnung am schlusse eines geschäftes, letzte hauptrechnung* Adelung, *am ende eines jahres* Jacobsson 3, 635ᵃ, *rationum redditio finalis* Frisch 2, 203ᵃ. *bildlich:* bange, schlaflose stunden .. verkümmern ihm, gleich unbarmherzigen gläubigern, die schluszrechnung seines vergeudeten lebens. Thümmel *reise* 10, 358.

SCHLUSZRECHT, *adj. richtig schlieszend oder geschlossen, einem richtigen schlusse gemäsz, logisch* Campe. *vgl.* schluszrichtig.

SCHLUSZRECHT, *n.?:* der ensal in numme schuldig sin, wan vor das werde vier heller u. vor ein sluzreht zweene schillinge heller. *urk. bei* Scherz-Oberlin 1511.

SCHLUSZREDE, *f.* 1) *ein in worten ausgedrückter logischer schlusz, syllogismus; so in der ältern sprache gewöhnlich:* be-

weisrede, *probatio, it. syllogismus, dicitur alias* schluszrede STIELER 1539; man sol die christen leren, das der gelarten schlussreden .. aller ding auffrürisch sind. LUTHER 1, 17*; jr macht gar böse folge oder schlussrede. 4, 379*; derhalben bestehet ewer argument oder schlusrede nicht, darin jr von der zeit zum werck oder thun schliesset. 380*; also bestehet nu Contarenus in diesem stucke abermals nicht mit seinen faulen fischen, und folget darzu seine schluszrede gar nicht, da er also folgert. SPANGENBERG *wider die böse sieben* (1562) Aa 4*; und aus diesen teilen oder locis des methodi der thematum simplicium, sein weiter zu nennen argument oder schlusreden. SARCERIUS *hirtenbuch* 6*; und wird auch mit starcken schluszreden gegründet. FISCHART *bienenk.* 44*; sie machen diese schluszrede. *Witzenbürger* 3, 67; es pflegen die oratores und redener in ihren discursen .. nicht das geringste fundament und schluszrede herzu nehmen von der antiquitet. SCHUPPIUS 403; Juvenalis .. habe derer meinung mit folgenden gründen und schlusz-reden hintertrieben und wiederleget. 420; wenn sie (*die ungelehrten*) in der materie nicht fortkommen, und ihren wiederpart mit gewissen gründen und schlusz-reden wiederlegen und überwinden konnen. OLEARIUS *rosenthal* 89*; und (*Abraham*) trieb den vater mit gewissen gründen und schlusz-reden also ein. 93*; in der art der schluszrede, die man ein argumentum ad hominem nennt. KANT 8, 61; ich erkenne in dieser schluszrede nicht den herrn Bernoulli, der gewohnt war, seine beweise in viel vollkommenerer schärfe zu bilden. 63; unter den vordersätzen dieser schluszrede ist nur der major zu erweisen. 70; dergleichen phantaseyen .. verbreiten oftmals auf wunderbare weise ein helleres licht über einen gegenstand, als die schluszreden der vernunft. WACKENRODER *herzensergiesszungen* 88.

2) *rede, die den schlusz einer verhandlung oder eines werkes bildet, oder der schlusztheil einer rede* ADELUNG, *peroratio* STIELER 1541, *finis orationis, epilogus* FRISCH 2, 203*: derer von Glarus beschlieszliche antwurt und recht-satz uff dero von Zürich schluszred. *urkunde vom j.* 1437 *bei* HALTAUS 1636; dar umb so wil ich euch etwz schluszred und conclusiones setzen. KEISERSBERG *emeis* (*Straszb.* 1516) 68*; solche meines lieben weibes schlusreden (*vor ihrem sterben*) sein mir mit wenig freuden in mein herz .. gegangen. SCHWEINICHEN 3, 253.

SCHLUSZREIF, *m. bei böttchern der letzte und äuszerste reif an einem gefäsze* JACOBSSON 3, 635*, *circuli doliorum, qui crenis in extremitatibus suis claudi possunt* FRISCH 2, 203*.

SCHLUSZREIHE, *f. reihe von zusammenhängenden schlüssen* CAMPE.

SCHLUSZREIM, *m. reim am schlusse der verszeilen, endreim* CAMPE: wie vortrefflich hier (*in Gries' Ariost*) die starken (*vollen vocal enthaltenden*) schluszreime gewählt sind, fällt ins ohr. *Wiener jahrb. der lit.* 41, 83. *auch als bezeichnung von gedichten:* JOHANNIS ANGELI SILESII geistreiche sinn- und schlussreime (*titel, gewöhnlich als* cherubinischer wandersmann *citiert, vgl. den neudruck und s.* LXIX, LXXI *der einleitung dazu*). *übertragen:* der schluszreim ihres herzens aber blieb nach wie vor: es ist ein zeichen vor dem jüngsten tage! SCHMIDT *kom. dicht.* 310.

SCHLUSZRICHTIG, *adj., dasselbe wie* schluszrecht, *s. das.:* man setzet etliche sententias, die auff einander schluszrichtig folgen. MORHOF *unterricht* (1682) *s.* 616. *als übersetzung von* konsequent KINDERLING *reinigkeit der deutschen sprache, s.* STALDER 2, 303 (*unter* sätzisch).

SCHLUSZRUNDUNG, *f. stenographischer kunstausdruck bei schriftzeichen, die am schlusse nicht spitz, sondern bogenförmig auslaufen.*

SCHLUSZSÄGE, *f. bei tischlern eine feine säge zum sägen von stücken, welche genau an einander schlieszen, zusammen passen sollen* ADELUNG. *vgl.* schlieszsäge (*sp.* 711) *und* schluszblätter.

SCHLUSZSATZ, *m.* 1) *satz, womit eine rede, ein musikstück u. dergl. schliesst* CAMPE.

2) *satz, der einen logischen schlusz enthält, folgesatz* ADELUNG, *conclusio* STIELER 2042: die folge des schluszsatzes aus diesen urtheilen wäre nur möglich kraft einer erlaubten logischen umkehrung. KANT 1, 7; und obgleich .. ein schluszsatz, aus dem die gegebene conclusion fliesst, kann gefolgert werden. 11.

SCHLUSZSCENE, *f.:* was er (*Goethe*) nur je genossen, gedacht, gelitten, hatte er in dieser gestalt (*Faust*) vereinigt, und mit der ganzen macht des selbsterlebten leides erklang aus den schluszscenen die reue um die verrathene Friderike. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 4, 413.

SCHLUSZSCHRIFT, *f.:* schluszschrifft Belials, desz bellischen syndici contra Moysem Jesu anwalden. AYREN *histor. proc.* 753.

SCHLUSZSEGEN, *m., ironisch:* nicht bei ankündigung seiner schrift, nicht mitten in der materie zur zeit und unzeit, nicht bei dem schluszseegen. HERDER 3, 376 *Suphan.*

SCHLUSZSTEIN, *m. keilförmiger stein, mit dem ein bogen oder ein gewölbe geschlossen wird* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 3, 635. EGGERS *kriegslex.* 2, 825 *f.*, *cuneus fornicis* FRISCH 2, 203*, *auch* schloszstein, *s. daselbst. weitere belege:* schlosteine an einem gewelbe. *urkunde des 16. jahrhunderts bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 841; der stain, den die werkmaister verworfen, ist zu ein schlossstain gemacht worden. *Zimmerische chron.*[2] 3, 232, 10 *Barack;* schluszstein: eyn sluetsteen is eyn steen, de twe wende to samene holt. Jon. VEGHE 158, 10; dann überflog ihr auge das wohnhaus, die breiten steinernen stufen mit bänken an beiden seiten, die gewölbte thür, das übertünchte wappen am schluszstein. FREYTAG *handschr.* 1, 70; *sehr oft übertragen, meist im ausgeführten bilde:* kaum hatte ich noch zeit, meinem feentempel den schluszstein aufzusetzen. THÜMMEL *reise* 3, 49* einen in der that höchst merkwürdigen schluszstein für das gewölbe meines tagebuchs. 10, 367; es ist ihm, als wenn der schluszstein seines organischen wesens entfremdet wäre und das übrige gewölbe nun auch nach und nach zusammenzustürzen drohte. GÖTHE 22, 110; Moritz ist dadurch (*durch Herders 'gott'*) wirklich aufgebaut worden, es fehlte gleichsam nur an diesem werke, das nun als schluszstein seine gedanken schlieszt, die immer auseinander fallen wollten. 29, 80; wir glauben .. dem was wir in unserm entwurf mühsam aufgebaut, hierdurch den schluszstein eingesetzt und die sache zur endlichen entscheidung gebracht zu haben. 50, 162; er hat ihn gesehen den schluszstein der menschlichen gesellschaft, der alles zusammenbindet, ohne den alles zusammenfällt! KLINGER 6, 259; unsere staatgebäude sind fast ganz mörtel, den hohen schluszstein etwa ausgenommen. J. PAUL *dämmer.* 85; ich verkenne keineswegs den hohen wert der philosophie, nur meine ich, sie sollte der schluszstein und nicht der anfang unsrer bildung sein. LUDWIG 5, 36;

> zu dem gewölb von deinen strengen schlüssen
> stellt sich der schluszstein nun und nimmer ein.
> GRILLPARZER[5] 2, 55.

SCHLUSZSTEINLEGUNG, *f. bei einem gewölbten saale u. d.*

SCHLUSZSTROPHE, *f.:* Schiller lesz diese schluszstrophe selbst, in dem musenalmanach für 1799, weg, wo das teilerlied zuerst erschien. HOFFMEISTER *nachl. zu Schiller* 3, 221.

SCHLUSZSTÜCK, *n.* 1) *stück, womit ein gröszeres ganzes schliesst, so in der musik, finale* CAMPE.

2) *stück des priesterkleides, das die beiden vordertheile vereinigt und um die schultern des trägers mittelst zweier haken zusammenschliesst* JACOBSSON 7, 244*.

SCHLUSZTAG, *m. der letzte tag in einem bestimmten zeitraum* CAMPE.

SCHLUSZTHEIL, *m. theil, womit ein gröszeres ganzes schliesst.*

SCHLUSZTRITT, *m., s.* schlosztritt.

SCHLUSZÜBERSICHT, *f. übersicht, die man am schlusse eines groszen ganzen (z. b. eines buches) über dasselbe gibt.* CAMPE.

SCHLUSZÜBUNG, *f.:* so ging es ein volles jahr lang und der herbst war wieder gekommen, wo eine grosze militärische schluszübung stattfinden sollte. KELLER 1, 155.

SCHLUSZURTHEIL, *n.* 1) *im gericht, urtheil, womit ein prozess oder eine verhandlung beschlossen wird, definitives urtheil:* ehehafts-tädigung und schlussurtl zu bericht der herrschaft zum Stain. *tirol. weisth.* 4, 225; dasz diesem schluszurtl in allem und jedem vestiglich nachgelebet werde. 246, 29; welcher an oder mehrer puncten dises schlusszurtls zuwider handlen wurde, der soll, uneracht er dises schluszurtl nit angehöret, dieselbe straff hinnach zu bezallen schuldig sein. 247, 4 *f.*

2) *in der philosophie, urtheil, das aus den vorhergehenden sätzen abgeleitet wird, schluszfolge* CAMPE: hier leuchtet deutlich in die augen, dasz das schluszurtheil, sowie es dasteht, aus den vordersätzen gar nicht fliesszen könne. KANT 1, 10.

SCHLUSZVERGLEICH, *m. der schlieszliche vergleich, womit ein streit oder prozess beigelegt wird.* CAMPE.

SCHLUSZVERGNÜGEN, *n.:* dasz man in gesamtheit dem verabschiedeten lehrer noch einen besuch abstatten und ein rechtes schluszvergnügen veranstalten wolle. KELLER 1, 166.

SCHLUSZVERS, *m.:* unserem ohr .. hat jene freyheit (*der reimfolge in der stanze*) etwas unmelodisches .. vor allem,

wenn die schluszverse auf männliche reime ausgehen. *Wiener jahrb. der lit.* 41, 82.

SCHLUSZVERTRAG, *m., vgl.* schluszvergleich. CAMPE.

SCHLUSZVERZIERUNG, *f., z. b. im buchdruck eine holzschnittleiste, womit der schlusz eines abschnittes geschmückt wird; oder in der musik verzierung des schlusses einer melodie mit musikalischen figuren:* und den stock weglegend sang sie .. die schluszverzierung mit einer schönheit und sicherheit, die mich in neues erstaunen versetzte. KELLER 3, 182.

SCHLUSZWEISE, *f., vgl.* schluszart: wie Johannesli nie gesehen hatte und also auch nach der schluszweise junger weisheit nie gesehen und erlebt worden waren. GOTTHELF *Käthi cap.* 1.

SCHLUSZWIRKUNG, *f.:* die grosze schluszwirkung, grade die stärke des Schotten, fehlte bei ihm (*W. Alexis*) fast immer. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 5, 385.

SCHLUSZWORT, *n. periodum finiens, concludens* STIELER 2579: über den sinn der in den schluszworten der stelle enthaltenen antwort finden sich unter den neueren die verschiedensten ansichten. GÖSCHEN *grundrisz zu pandecten-vorles.* s. 339. GRILLPARZER[5] 1, 234 (*überschrift*); *entscheidendes wort* (?):

ich bin dem an thun und loben
gleich und eben
dem das ohr nicht auffgethan;
dessen mund bey allen sachen
gar nichts machen,
und kein schluszwort sprechen kan.
OPITZ *psalm.* s. 76 (39, 14).

SCHLUSZZEICHEN, *n. zeichen, welches den schlusz angibt, wie z. b. in der notenschrift der doppelte durch alle fünf linien gehende querstrich* JACOBSSON 4, 102[b].

SCHLUSZZETTEL, *m. schein eines maklers über ein abgeschlossenes geschäft, vorlaufiger kaufcontract.*

SCHLUSZZIEGEL, *m. platter ziegel zur deckung der fläche eines daches* JACOBSSON 3, 635[a]. EGGERS *kriegslex.* 2, 1391.

SCHLUSZZIERAT, *m.* 1) *in der baukunst spitz zulaufender zierat, der eine sache nach oben abschliesst; auch plastische verzierungen, wenn sie nicht aus dem boden hervorgehen, sondern an einer mauer oder einem pfeiler in der luft angebracht sind* JACOBSSON 3, 635[b].

2) *im buchdruck zierat am schlusse eines buches oder eines capitels in holzschnitt oder stich, vergl.* schluszleiste, schluszbuchdruckerstock, schluszverzierung. *ebenda.*

SCHLUSZZURICHTUNG, *f. die letzte zurichtung einer gearbeiteten waare zum verkauf.*

SCHLUT, *n. locus, in quem cadavera pecorum morte naturali mortuorum projiciuntur* SCHERZ-OBERLIN 1420: suinder und zoellner waren fuir ihren augen cadavera, stinckend schlut und todten-aasz. *s. ebenda;* ihm (*dem ausgange*) gegenüber fuhrte die eiserne brücke über das grosze schlut, und neben dieser der uns schon bekannte geheimeingang in den reservierten park. OPPERMANN *hundert jahre* 5, 125. *vgl.* schlutte 5.

SCHLUTENGEIST, *m., vgl.* schlut: pfuy, sprach ich, die nase zuhaltend, wie stinckt es hie: wir sind gewisz nicht weit von dem orth, da die höllische schluten-geister wohnung haben. *Philander* 1, 452.

SCHLUTHOLZ, *n. im wasserbau, rahm- oder oberhölzer, die über balken mit dareinfallenden ausschnitten gelegt werden, um jene in der richtigen entfernung von einander zu halten* JACOBSSON 3, 635[b]. *nd. form für* schlieszholz? *vgl.* schloszholz.

SCHLUTHUND, *m., vgl.* schlut: wer dieselbige nach ihrem ableiben an ihrer ehren-gedächtnis angreifft, denselbigen haben die gelehrten recht und wol denjenigen schlutbunden verglichen, welche die vergrabene todtenasz herfürscharren und abnagen. DANNHAUER *katechismusmilch* 2, 348.

SCHLUTTE, *f. in dieser schreibweise treffen wörter von sehr verschiedener bedeutung, verbreitung und von meist dunklem ursprunge zusammen. der heutigen schriftsprache sind sie sämmtlich fremd.*

1) *schlampe, unordentliches und unreinliches frauenzimmer* CAMPE:

in sprüchen Salomons er (*gott*) lehrt,
was eim häuszlichen weib zughort.
das letzt capitel leszt nu blutt,
so werdt jhr sein kein solche schlutt.
BIRCK *doppelspiter* 128;

das sind faule schlutten, die morgens schlaffen, bis man mit den tellern zu tisch leutet. CREIDIUS *nuptialia oder hochzeitspredigten* (*Augsburg um* 1652). *jetzt noch mundartlich: bair.* schluett, *unreinliche person* SCHMELLER 2, 539, *schwab.* schlutt, schlucht, *unordentliche, unreinliche, faule, unzüchtige weibsperson; dazu auch* schlutte, *m. unordentliche mannsperson* SCHMID 468 *f., henneb.* schlutte, *f.* REINWALD 1, 142, *s. auch* KLEIN 2, 124. *das wort erscheint auch im engl. als* slut, *vgl.* SKEAT 565[a], *woselbst verwandte formen aus den nordischen sprachen beigebracht sind. zusammenhang mit der bedeutung* 2, *wie die parallele von* schlampe (*s. das.* 1, *sp.* 438) *nahe legen könnte, ist demnach nicht wahrscheinlich.*

2) *im* 16. *jahrh.* schlute, *weites frauenkleid für den oberkörper, s.* LEXER *handwb.* 2, 993; *vgl. teristrum .. schlütlin, schlytlin, schlytlen* DIEF. *gl.* 579[a], *schlüty nov. gl.* 362[b], *vgl.* schluttlein. *so jetzt in alemann. mundarten: aarg.* schluti, schloti, *leichte armelweste der frauen* HUNZIKER 225, *in Basel* der schlutti, *weibliche jacke, nachtkleid* SEILER 257[a], *alemann.* schlutte FROMMANN 6, 119, 31, *im Allgäu* die schlutten, schlutten, *kurzes oberkleid* SCHM. 2, 537, *in Vorarlberg* schlutte SCHÖPF 626. *vergl.* schlotte *und* schlucke.

3) *boberelle, judenkirsche, physalis alkekengi* FRITZEL-JESSEN, *vgl.* OKEN 3, 976 *ff.:* schlutten, oder boberellen, *halicacabus* DASYPOD.; schlutten, juden-kirsche, ein kraut, so innen ein einiges beer, oder rothe frucht auf seinen stengel eingeschlossen hat, *halicacabus.* FRISCH 2, 203[a]; alkakengi, schlutten, oder soborellen. GERSDORF *wundarzn.* 100[a]; die schlutten oder die judenkirssen wachssen gern inn weinreben. SEBIZ *feldb.* 263; *so noch schweiz.* schlute, *s.* HUNZIKER 328. *vgl.* schlutter.

4) *zwiebelstengel* NEMNICH, *so schwäb.* SCHMID 469, *hessisch* schlotte, *auch* schlutte, *zwiebelkraut, schalotte* VILMAR 357 (*nach ihm aus* ascalonica *entstanden* —?); schluten *auch am Main, s.* SCHM. 2, 538.

5) *morast, sumpf, so am Rhein* JACOBSSON 7, 241[b], *mhd.* sluot, *schlamm, pfutze* LEXER *handwb.* 2, 992, *bair.* schluett, *pfütze, lache* SCHMELLER 2, 539, *daneben* die schlott, schlött, schlutt, *schlamm, kot; thauwetter, schmutziges wetter* 538. *vgl.* schlot.

6) *kärntn.* schluote, schluotn, 1) *höhle, schlucht,* 2) *rinne, kleiner wasserlauf* LEXER 221, *ebenso tirol.* schluete SCHÖPF 625, schluet, *wasserrinne, kleiner graben* HINTNER 219. *wol aus* schlucht *entstanden, vgl. das. und mhd.* wazzersluoht LEXER *handwb.* 3, 713.

7) *in Niederhessen* schlutte, *niederd.* slûte, *krug von cylindrischer form;* fettschlutte, *ölkrug,* essigschlutte VILMAR 358. *vgl.* schlote, schlotte.

SCHLUTTEN, *verb.* 1) *in Fulda neben* schluttern, *schlottern, schlotterig sein* CAMPE. 2) *tirolisch, auf dem eise glutschen, vgl.* schlutzen SCHÖPF 626.

SCHLUTTENKRAUT, *n. gelbe wasserlilie, wasserschwertel, iris pseudacorus* NEMNICH; CAMPE *schreibt dafür* schlutterkraut: schluttenkraut oder gel schwerteln, *gladiolus. hortus sanitatis* (*Augsb.* 1486) *cap.* 195 (*dazu die abbildung von iris pseudacorus*).

SCHLUTTENWEIN, *m. vinum ex halicacabo* FRISCH 2, 203[a]; *vgl.* schlutte 3: die rote beerlin inn den schlutten sein eyne sondere artzenei wider den griesz, .. fur solchen prästen (*gebrechen*) pflegt man eynen sonderen wein ausz disen roten beerlin zumachen, welchen sie den schluttenwein nennen. SEBIZ *feldb.* 263.

SCHLUTTER, *f.* (?): boberell, judenkirschen, schlutter, *halicacabum, vesicaria, solanum vesicarium* HENISCH 439, 11; schlutter, *vesicaria, v.* boberel SCHOTTEL 1403, *vgl.* schlutte 3. *schwab.* schlutter, *m. schlitten* SCHMID 469.

SCHLUTTERIG, *adj. lotterig, nicht fest; nachlässig, schlampisch* REINWALD 1, 142. *vgl.* schlotterig.

SCHLUTTERKIRCHE, *f.:* was ist nu des bapsts kirche fur ein kirche? ein ungewisse wanckelkirche, oder schlutterkirche. LUTHER 5, 226[a].

SCHLUTTERKRAUT, *n., s.* schluttenkraut.

SCHLUTTERN, *verb., nebenform zu* schlottern, *vgl. daselbst:* mein hertz schluttert mir, und all mein crafft hat mich vorlassen. LUTHER 1, 174, 25 *Weim. ausg.* (*ps.* 38, 11, *später:* mein hertz bebet); denn er helt nicht still sein hertz, sondern wappelt und schluttert hin und her. 1, 87[b]; *so jetzt im kärntn.* LEXER 221. *hierzu auch cimbr.* slutarn, *betteln cimbr. wb.* 233[a] ?

SCHLUTTLEIN, *n., s.* schlutte 2; schlutlin, heist in Bracks *vocab. fol.* 18. *b. theristrum,* ein kyttel oder ein schluttlin, ein sommer-kleid, sonderlich der weiber. FRISCH 2, 203[a].

SCHLUTZ, *m. schleim, schleimartiger schmutz, glatter schlamm; in bair.-österr. mundarten, auch* schlatz, schlotz, *vgl. daselbst* SCHM. 2, 540. LEXER 219. SCHÖPF 626. FROMMANN 6, 202.

SCHLUTZEN, *verb., vgl.* schlotzen; *ausglutschen* SCHÖPF 626. *saugen, lutschen:* ein versottenes bein .. daran männchen und hunde durch nahgen, saugen und schlutzen mehr müd, als

satt werden. ROMPLER v. LÖWENHALT *reimged. vorr.* d2ᵇ (*s. 18 d. vorrede*); *bildlich:*

er halt d' prob us, un duet recht d' finger nooch mer schluzze!
ARNOLD *pfingstmontag* 169.

SCHLUTZER, *m. am Rhein sauglappe der kinder* KEHREIN 1, 355: die unverschämten . . dachse, die . . den kindern die schlutzer mit milch und biscuit auf vorrath gefüllt wegstehlen. J. GÖRRES *bei* ARNIM *trösteinsamk. s.* 91 *neudruck* (*umschlag des maiheftes*). *in der Pfalz und Würtemberg eine mischung von weiszbrod und zucker für die kinder* KLEIN 2, 124.

SCHLUTZIG, *adj. schleimig, glatt, schlüpfrig* SCHÖPF 626. LEXER 219. FROMMANN 6, 202, *unreinlich* SCHRÖER *nachtr.* 288ᵃ. schlützig, *klebrig, schmutzig, träge, langweilig* SCHMELLER 2, 540. LEXER 219, *schlüpfrig* KLEIN 1, 123.

SCHLUTZSCHRICHT, *adj. schlotterig* (?): sie ging mit ihrem zippel-tuche so schlutzschricht, und wenn sie auf der gasse gieng, so jagte der wind alles über den kopff. CHR. WEISE *liebes-alliance s.* 148.

SCHLUXEN, *verb., andere schreibung für* schlucksen, *sich* schluchzen *sp.* 796 *f.*: räusperen, husten, schnupffen, schluxen, kluxen. *Philand.* 1, 75. — *dazu der* schluxer, *vgl.* schluchzer *sp.* 798: als dann wird die wittwe mit verkehrten augen, beneben einem tieffgeholten schluxer, fein zimperlich anfangen. *ebenda s.* 79.

SCHMACH, *m., selten neben dem fem. vorkommend:* diszen schmoch . . wolt und mocht der herr nit erlyden. KEISERSBERG *post.* 2, 14ᵇ; der schmoch gotts und seiner heyligen. 15ᵃ;

da muos sī liden mengen stosz
und mengen smach so grosz. *d. teufels netz* 12661;

der schmach, der bittre groll, der eyffrig heisze muth.
RACHEL *sat. ged.* 86;

ach, dasz ihr recht verstundt die sach!
ihr thatet uns nicht an den schmach.
HARTMANN-ABELE *volksschauspiele* 454, 51.

SCHMACH, *f., entstanden aus mhd.* smâhe (*der unumgelauteten neben* smæhe *vorkommenden form*) *mhd. wb.* 2, 2, 420ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 997, *althochd.* smâhî GRAFF 6, 821. *das fem. ist eine abstractbildung zu dem adj. mhd.* smæhe, smâhe, *ahd.* smâhi (*vgl.* schmach, *adj.*), *mnd.* smahe SCHILLER-LÜBBEN 4, 256ᵃ, *verkürzt zu* sma DÄHNERT 432ᵇ. *unverkürzte formen sind noch im älteren nhd. nicht selten* (*vgl.* DIEF.-WÜLCKER 841): zur schmahe der gantzen heiligen schrifft. LUTHER 1, 378ᵃ; zur schmahe des heiligen göttlichen namen. 1, 70ᵇ; viel schmahe und leidens. 73ᵇ; zu groszer schmahe göttlicher majestet selbst. 5, 79ᵇ; die schmache, so seinem lieben heiland geschehen ist. 6, 319ᵃ; die schmahe gieng jhm sehr zu hertzen. MICRÄLIUS *altes Pommerland* 2, 184; bittet solche schmache mit gewehrter hand zu rächen. HARSDÖRFER *mordgeschichten* (1656) 57; ein andenken der schmache zu stiften. GESZNER 2, 171. *den umlaut aufweisend:* demnach aber von iedem theil vil beschwerden fürgetragen, iede sich mercklicher schäden unnd schmehe beklagten. FRANCK *d. chron.* (1539) 315ᵇ; er hat uns ausz Franckreich, als arm elendt leut mit groszer schmee . . . verbandt. *Aimon* i 5ᵇ; mich zu beclagen, der begangnen schmeche. 15ᵇ; RÜCKERT *bildet zum verb.* schmähen *ein fem.* schmähe *neu, s. dieses. der von ihm gebrauchte pl.* schmachen *findet sich auch in älterer sprache:* diese schmachen und spot, sind besondere hohe sünden. MELANCHTHON *hauptart. christl. lehre p.* 480 *in corp. doctr. christ. Leipzig* 1560; die menge der schmachen, mit welchen mich und hernach die andere diener meines herrn das närrisch pöfel molestirte. SCHUPPIUS 747;

von jenem obelisk, an dessen rande,
vom fuszgestell bis hoch an seine spitze,
in stein'ren feldern alle Austerlitze
stehn, alle schmachen eurem vaterlande.
RÜCKERT (1882) 1, 15.

starker plural: die schmache dere, die dich schmehen, sind über mich gefallen. *Röm.* 15, 3 (*verkürzt* die schmach *ps.* 69, 10). *aus dem deutschen stammt ital.* smacco, *schimpf*, smaccare, *beschimpfen* DIEZ *etym. wb.*⁴ 401.

gebrauch. die bedeutung des wortes hat sich in verschiedenen richtungen entwickelt; schmach *bezeichnet einerseits die handlung des schmähens, die verunglimpfung durch wort und that, in älterer sprache prägnant die beschimpfung, herabsetzung durch die rede* (*vgl.* schmähen), *andrerseits die an der betreffenden person haftende kränkung, erniedrigung; ferner den zustand, in dem man verachtung erfährt, entweder durch eine von anderen ausgehende handlung oder durch eigenes verhalten. schliesslich wird das wort ganz von der beziehung auf personen gelöst und bezeichnet allgemein das verächtliche, verachtungswürdige, entehrende, z. b. einer handlung oder eines zustandes.*

1) *schmähung, beschimpfung, herabsetzung durch worte:* falsche unnd boszhafftige auffgetrochne schmaach, *calumnia* MAALER 357ᵃ; fluch, böse nachred, schmach, gottslästerung, schmachwort, maledeyung, verfluchung. HENISCH 1159, 16; schmach, *injuria, dedecus, calumnia* SCHOTTEL 1403, *vgl.* SCHM. 2, 546; jre schmach da mit sie dich herr geschmecht haben. *ps.* 79, 12; ich wil dich nicht mehr lassen hören die schmach der heiden, und solt den spot der heiden nicht mehr tragen. *Hes.* 36, 15; herr, du hörest jre schmach und alle jre gedancken über mich. *klagel.* 3, 61; auff das er nicht falle dem lesterer in die schmach und strick. 1 *Tim.* 3, 7; die gegenwärtige schmach, so bose mäuler und herzen schon auf das evangelium treiben. LUTHER *briefe* 2, 380; zur unbilligen schmach (zum verweise) schweiget er keines weges stille. COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) 833; schmähen und schmach anthun (mit ehrenrührigen wörtern angreiffen, un sich schlagen). 917;

mancher schilt auff diesen mann, folget jhm doch heimlich nach;
gibt jhm um die lehre nicht, gibt jhm um die offnung, schmach.
LOGAU 2, 101, 7;

steht denn meine schand' und ehre
so in eines lob und schmach?
FLEMMING *ged.* 1, 83, 257 *Lappenberg;*

was bekümmert dich ein maul,
das nichts anders kan als klaffen
und aus gutem böses schaffen,
schnell' auf schmach, auf loben faul? 372, 46.

ohne diesen prägnanten sinn, in freierer anwendung mit der bedeutung von 'kränkung, beschimpfung, erniedrigung, entehrung, zustand der erniedrigung, entehrung': min gotelicha guollichi nals min menniscina smâhi. NOTKER *ps.* 29, 13; und achtet die schmach Christi fur gröszer reichthum denn die schetze Egypti. *Ebr.* 11, 26; die schmach bricht mir mein hertz und krencket mich. *ps.* 69, 21; schmach sucht rach. FRANCK *sprichw.* 1, 99ᵃ; sich klagen von wägen der schmaach und verachtung seiner kranckheit. MAALER 357ᵇ; gleich wie gott etliche menschen zur ewigen schmach erschaffen also hat er auch etliche zum ewigen leben versehen. SCHWEINICHEN 1, 9; schmach thut wehe. ADELUNG;

dein schmach das evangeli sagt.
SCHWARZENBERG 111ᵇ (1535);

wan schon mit list, gewalt, macht, schmach,
vil hundert tausend mir auffpassen. WECKHERLIN 9;

gebrauch list auff list, schmach auff schmach. 461;

nun ist's zu spät, er ritt mit schmach.
RÜCKERT (1882) 4, 71;

die frager zogen ab mit schmach. 55.

in den beiden stellen aus WECKHERLIN *tritt die active bedeutung des wortes (= schmähen) hervor; die beiden folgenden verse zeigen die andere seite des wortes, hier ist etwas am betroffenen haftendes, zuständliches gemeint;* zur schmach: einen zur schmach einen lügner heiszen. STEINBACH 2, 456; lieder und anders den leuten zu schmach diecht und anschlecht. *österr. weisth.* 1, 224, 35;

den Gibelin ze smæhe. OTTOKAR *reimchron.* 865;

bis kläglich in der zeiten sturm verzagend,
du (*die eiche*), uns zur schmach, gallapfel trugest, schmächtige.
RÜCKERT (1882) 2, 300.

2) *besondere verbale wendungen; die ältere sprache zeigt hier eine gröszere beweglichkeit.*

a) geschehen, werden:

ob uns deheinin smæhe
von unbeschiht geschæhe. *Mai u. Beaflor* 208, 35;

si sprach: ein smæhe mir geschiht.
Seifr. Helbling 7, 914;

dag in smâch und spot wirt. *Meleranz* 4503;

niemandt zum nachtheil oder schmach beschehen. FABY *gartengesellschaft vorr.* einem widerfahrt schmach: gedenck an die schmach die dir teglich von den thoren widerferet. *ps.* 74, 22.

b) in schmach, in der schmach sein: in schmach seyn, *infamia urgeri* FRISCH 2, 201ᵃ; die übrigen von dem gefengnis sind daselbs im lande in groszem unglück und schmach. *Nehem.* 1, 3;

solt ich in dirre smæhe wesen,
dar zuo dunk ich mich ze wert. *Wilch.* 137, 14.

voll schmach sein: als der ich vol schmach bin und sehe mein elend. *Hiob* 10, 15; *dagegen:* ohne schmach seyn, *contumelia vacare* STEINBACH 2, 456.

c) es gereicht jemanden zur schmach, einem etwas zur schmach anrechnen, etwas für eine schmach ansehen *u. ä.*

einem etwas zur schmaach fürhin ziehen, einem etwas zur schmaach furhalten und aufheben, fur ein schmaach zumässen, oder an eim schälten, und als ein laster auffheben. MAALER 357ᵃ; es gereicht mir zur schmach, *hoc mihi criminosum est* STEINBACH 2, 456; das er sölliches für ain grosze schmähe uffgenomen hatte. *d. städtechr.* 5, 359, 13; dann redent jr yehts, das jm zů schmach reychen möcht. *Aimon* b 1ᵃ.

d) schmach haben, leiden, tragen, empfangen *u. ähnl.:*

die smæhe lid ich gerne. *Wilteh.* 163, 3;

umb seines namen willen schmach leiden. *ap. gesch.* 5, 41; nit genug gedult jre schmach zu leiden. FISCHART *chez.* H2ᵃ; schmach leiden, *convicium alicujus sustinere* STIELER 1860;

durch al die smæhe,
die er von den juden het enpfangen. *Lohengr.* 5926;

umb deinen willen trage ich schmach. *ps.* 69, 8; so lasset uns nu zu jm hin aus gehen, auszer dem lager, und seine schmach tragen. *Ebr.* 13, 13;

he wir mussend grosz schmache tragen,
das wir uff fryer heide
von Switzern sind geschlagen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *s.* 138ᵃ;

die schmach kan ich nicht ertragen. STEINBACH 2, 456;

ich hân von im smæh unde spot. *Wilch.* 138, 9;
die smæhe ich mir selbe erkôs. 158, 23;
dir aber, o mein vaterland,
dir sag' ich's zürnend an,
was schmach im fremden land ich fand,
was schmach mir ward gethan.
RÜCKERT (1882) 1, 53.

e) schmach anthun, begehen, zufügen *u. ä.:* einem schmach antuhn, *dehonestare, dedecore notare aliquem* STIELER 1860; jemandem alle schmach anthun. ADELUNG; do ward mier der Balthasar Ruch fiend, gedacht mier ein schmach zů thůn. TH. PLATTER 89 *Boos; anders gewendet:* das alles jr der herzog zu einer schmach thet. *Galmy* 287; begehen: die smehe an der wittiben von Sulez etc. begangen. *d. stadtechr.* 2, 237, 14; schmach zufügen: damit den juden . . . kein smahe, gewalt oder unzucht zu gefugt werde. 11, 529, 19; und wil euch ewige schande und ewige schmache zufügen, der nimer vergessen sol werden. *Jer.* 23, 40; *mhd.* smæhe bieten, erbieten:

Hagen ir manege smæhe
ze ir schaden ân ir schulde erbôt ze allen ziten âne nôt.
klage 2017;

diu im doch smæhe erbôt genuoc. *Parz.* 541, 8.

jemandem schmach bereiten, beweisen: sie würden sich unterstehen, dir schmach zu beweisen. *Galmy* 140; jemanden in schmach sturzen:

willst du das ich dich sturze
in sichre schmach. IMMERMANN 12, 46 *Hoxberger.*

bieten, *in wendungen wie* darf er uns solche schmach bieten *und ähnl.*

f) häufig ist die verbindung mit schmach bedecken, sich bedecken, bedeckt sein:

komm mit schmach bedeckt
aus meinen schlachten. SCHILLER *don Carlos* 2, 2;

in ähnlicher vorstellung: meine widersacher müssen mit schmach angezogen werden, und mit jrer schand bekleidet werden, wie mit einem rock. *ps.* 109, 29; und lasse sich auff die backen schlahen, und jm viel schmach anlegen. *klagel. Jer.* 3, 30.

g) befreiung von der schmach *und rache fur dieselbe:* (*er*) nam weg die schmach von seinem volck. *Sir.* 47, 4; das er meine schmach unter den menschen von mir neme. *Luc.* 1, 25; (*er*) wird auff heben die schmach seines volcks. *Jes.* 25, 8; wende von mir die schmach. *ps.* 119, 39; das du mich erlösest aus dieser schweren schmach. *Tob.* 3, 16; der meine schmach gerochen hat an dem Nabal. 1 *Sam.* 25, 39; der lon ist der arbait glych, und wünt schmach mit schmach vertriben. STEINHÖWEL *Äsop* 126 *Österley;* nit allain sein smâch sunder alles, so seim anherren Dareios, seinem veter Koresch von den Teutschen pegegnet wär, zue rachen und straffen. AVENTINUS *chron.* 1, 307, 18; *persequi et ulcisci injurias*, seine schmach rachen. CORVINUS *fons lat.* (1660);

meiner schmeh wil ich mich wol an im ergetzen.
justn. sp. 757, 33.

3) *gern verbindet sich* schmach *mit sinnverwandten wörtern wie* schande, hohn, spott, verachtung *u. ähnl., oder solchen, die durch den zusammenhang coordiniert werden:* schmaach und schand, *probrum, ignominia* MAALER 357ᵃ; du weiszest meine schmach, schande und scham. *ps.* 69, 20; hadder, verachtung und grosze schmach. *Sir.* 25, 29; was sie zů schanden und schmach erdenken künden. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 79, 11; lassen si seelsorgen zůr schmach, schand und groszem nachteil der christenheit sein. 185, 6; schmach und schande über die herren. FREYTAG *ahnen* 5, 170;

der ist eyn narr der stiget hoch
do mitt man sâch syn schand und schmoch.
BRANT *narrensch.* 37, 2;

Haman dagegen in die gröste unehr, schande, spott unnd schmahe gesetzt. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 256ᵃ; demselben soll si ihr schmach und angelegte unehr anzaigen. *österr. weisth.* 1, 185, 30; nit ân grosze unêr und smach. AVENTINUS *chron.* 1, 742, 7; schmaach und uncer, *infamia* MAALER 357ᵃ; wo der gottlose hin kompt, da kompt verachtunge, und schmach mit hone. *spr. Sal.* 18, 3; wende von mir schmach und verachtung. *ps.* 119, 22;

Jêsû ze smâhe und ouch ze spot.
bruder PHILIPP *Marienleben* 8577;

daz im mac widermuotes widervarn, an schaden, an wêtagen, an arbeit, an smæhe, an scharfen worten, an herter buoze, an rüegunge unschuldeclichen. *mysl.* 1, 316, 6; also das den Römern vil smache und unrechtes geschehen was ze Rom. *d. chron.* 2, 1, 338, 30; smahe, gewalt oder unzucht. *d. städtechron.* 11, 529, 19; in groszem unglück und schmach. *Nehem.* 1, 3; zur schmach, zum fluch und greuel. *Baruch* 3, 8; mit schmach und qual. *weish. Sol.* 2, 19; schmach und fluch und verfolgung. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel;*

behuete mich vor dem ungemach
und vor der smæhe.
kaiserchron. anh. II, 254 *Schröder;*

waz aber im dort geschæhe
loides unde smæhe. U. v. LICHTENSTEIN 144, 11;

dâvon daz gotshûs dolde
smæh und krefticen schaden.
OTTOKAR *reimchron.* 5425;

dem kunic von Ungern daz geschach
ze smæhe und ze widerdriez. 6710.

von dieser verbindung ist in neuerer zeit besonders schmach und schande *in formelhafter weise im gebrauche* (*s. unter* 4). schmach *im gegensatz zu* würde, ehre *u. ähnl.:*

von wirde noch von smæhe. *Wilhelm* 191, 4;
der sechste lebt mit wirde sunder smæhe. *j. Tit.* 5896, 3;
des siegers ehre, des besiegten schmach. GÖTHE 9, 136.

4) *gegenstand oder zustand der schande, würdelosigkeit, entehrung, niedrige, entehrende handlungsweise; in diesem sinne wird auch gern die verbindung* schmach und schande *gebraucht:* es ist eine schmach und schande, ihn im stich zu lassen *u. ä.;* es ist ein schmaach und ein schand, *dedecus habetur, opprobriumque* MAALER 357ᵃ; von keiner schmaach abston, *dedecore nullo abstinere. ebenda;* ich halte es vor keine schmach, so zu verfahren. ADELUNG *halt diese anwendung für landschaftlich,* es ist einem diebe nicht so grosze schmach, ob er stilet, seine seele zu settigen, weil jn hungert. *spr. Sal.* 6, 30; es ist ein unvernunfft, einem an der thür horchen, ein vernünfftiger hielt es fur eine schmach. *Sir.* 21, 26; solches von gott zuschlissen, seye als ein grosze schmach (*oder nach* 1 *im sinne von schmähung?*) ferne. SCHUPPIUS 776;

es ist wahrhaftig eine schmach;
gesellschaft konnten sie die allerbeste haben,
und laufen diesen mägden nach. GOTHE 12, 49;

im ausrufe:

und ihr — o schmach! — ihr bebt vor ihr zurück.
GRÜBEL 7, 67.

mit einem abhängigen gen. verbunden: du wirst . . der schmach deiner widwenschafft nicht mehr gedencken. *Jes.* 54, 4;

der bruder blut, der eben schmach, den raub der hütte
zu rachen. RAMLER 1, 62;

doch muth und fleisz
beschützt ihr alter vor des muthes schmach. GOTTER 2, 226;
(*warum*) an seiner herkunft schmach so rauh ihn mahnen.
SCHILLER *Wallenst. tod* 2, 6;

von uns zu wenden fremder ketten schmach.
jungfrau von Orl. 1, 10;

wie ein vogel, der den faden bricht
und zum walde kehrt,
er schleppt des gefängnisses schmach
noch ein stückchen des fadens nach. GÖTHE 1, 107;

wenn mit dem staube dieser kleider ich
zugleich die schmach des kerkers abgeschüttelt. PLATEN 211ᵇ;

seit in den oktobertagen
ist auf Leipzigs flammenherd
jenes feuer ausgeschlagen,
das der knechtschaft schmach verzehrt.
RÜCKERT (1882) 5, 23.

5) *personen werden als eine* schmach *bezeichnet:* kompt, laszt uns die mauren Jerusalem bawen, das wir nicht mehr eine schmach seien. *Neh.* 2, 17; es gehet mir so ubel, das ich bin eine grosze schmach worden meinen nachbarn. *ps.* 31, 12; der mensch ist eine schmach für die stadt, des ganzen landes *u. ä. anders als ausdruck demütiger bescheidenheit bei* Otfrid, *der von sich selbst sagt:*

thaz thie selbun smahi min in gihugti muazen iro sin.
5, 25, 89.

SCHMÄCH, SCHMÄHE, *adj., im älteren nhd. noch lebend, später aufgegeben; mhd.* smæhe, *klein, gering, unansehnlich, schlecht, verächtlich, verachtet, schnöde, schmählich, schimpflich mhd. wb.* 2, 2, 419ᵇ. Lexer *mhd. hdwb.* 2, 996, *ahd.* smâhi, *parvus, exiguus, vilis, angustus, abjectus, dejectus* Graff 6, 820. *die schlimme bedeutung des wortes, wie sie besonders in dem abgeleiteten fem.* schmach *scharf hervortritt, ist nicht ursprünglich mit dem adj. verbunden; altnord.* smár, *klein* (*dän.* smaa, *schwed.* små) *zeigt schon, dasz der dem deutschen adj. anhaftende schlimmere sinn aus der bedeutung 'klein' entwickelt ist* (*vergl.* schlecht *und zur ganzen erscheinung Germ.* 8, 330 *ff.*); *man stellt mit ahd.* smâhi, *altn.* smár *lat.* macer *zusammen* Noreen *urgerm. lautl.* 207, *vgl.* Fick³ 3, 356. *belege für das fortleben des adj. im älteren nhd. sind nicht selten, die form des wortes schwankt;* schmäch, schmech: wie schmech er sich dann gegen sein schwager, herzog Albrechten von Bayrn, gehalten. *Zimm. chron.*² 3, 583, 27;

das jr empfahen umb ûwr that
von unser hand den schmechen todt.
Birck *Sus.* f 2ᵃ (*schweiz. schauspiele des* 16. *jh.* 2, 80).

gewöhnlich in der form schmäh, schmähe: das jhnen jhr lieb leben daroh bitter und schmäh worden. Fischart *Garg.* 214ᵃ; sie gab jhrem mann auff alle seine rede schmähe und böse antwort. *buch d. liebe* 258ᵇ; von einem schmähen und ohngütigen megdlein. *anm. weish. lustgarten* 120;

was schrei ich nit mit worten schmeh.
Gart *Joseph in Ets. litteratur d.* 2, 103, 1769.

auf personen bezogen, im sinne von 'übelnehmerisch, unfreundlich, mürrisch': ein hochfertige schmähe fraw, in deren weder anmut noch holdseligkeit zu finden. Fischart *ehz.* 22; (*die frau ist nicht*) adelstoltz, treckbatzig, schmäh, zornkünig. *Garg.* 75ᵃ;

derhalben sei nicht also schmah.
flohhatz 453 (2, 15 *Kurz*).

in dieser bedeutung ist das adj. mundartlich erhalten: schmäh, verschmäh, *übelnehmerisch, verdrossen* Schmidt 194. Pfister 257; *ähnlich:* schmå, *gleichgültig* Spiesz 212; *nd.* smo, smeë, smade, smäde *in gleicher anwendung:* ene smee mine maken, smee uutseen, *eine verachtende, stolze miene machen; aber auch:* daar is em veel to smee to, *das dünkt ihm viel zu schlecht. brem. wb.* 4, 852, *vgl.* Schambach 197ᵇ.

SCHMACHANDROHUNG, *f.:*

in zukunft werdet ihr . . .
vor keinem Ammoniterkönig mehr
zu fürchten haben gleiche schmachandrohung.
Rückert (1882) 9, 55.

SCHMACHBEDECKT, *adj., bei* Campe *verzeichnet; vergleiche* schmach 2, *f.*

SCHMACHBEDINGUNG, *f.:*

Karl. und, weigern wir uns dieser schmachbedingung?
La Hire. dann sei der bund zertrennt, noch eh' er anfing.
Schiller *jungfrau von Orl.* 1, 5.

SCHMACHBELADEN, *adj.:* schmachbeladen aus der schlacht zurückkehren.

SCHMACHBELASTET, *adj., wie das vorige* Campe.

SCHMACHBRIEF, *m. in älterer sprache im sinne von* schmähbrief: und wenn ich nu nicht antwortet, er darnach einen schmachbrieff liesze auszgehen wider mich. Luther 3, 46ᵇ; und wo ich lust gehabt, schmachbriefe zu schreiben. 4, 471ᵃ; das er uf ain zeit herr N. von Hausen ein schmachbrief zuschrib und denselbigen den ergisten erzbeswicht in der welt schalt. *Zimm. chron.*² 1, 471, 25.

SCHMACHBUCH, *n. in älterer sprache im sinne von libell, schmähschrift:* schmach- oder lasterbuch. Mone *schausp. des mittelalt.* 2, 373; auch etliche andere schlüsse und schmachbücher habe lassen ausgehen, in welchen etliche andere ketzerische irrthum begriffen sind. Luther 1, 102ᵃ; denn ich (gott lob) bisher mich nicht gevlissen schmachbücher zu schreiben. 4, 470ᵇ; der böse bube Wolrab zu Leipzig, der bis daher all die schmachbucher wider uns gedruckt. *briefe* 5, 193.

in neuerer sprache als zusammensetzung mit dem fem. schmach *in dem sinne von 'schmachvolles, verächtliches, verabscheuungswürdiges buch'; vgl.* schmachschrift.

SCHMACHBÜCHLEIN, *n., dimin. zum vorigen:*

schmach biechly schriben on eyn namen.
Murner *schelmenz.* 23, 19 (*s.* 38) *neudr.:*

die papisten haben jtzt auff diesem Leiptzischen marckt, ein schmachbüchlin wider mich lassen ausgehen. Luther 5, 303ᵃ; das er aber in seinem schmachbüechlin fürgibt, der landtgraf sei ein miszgeburt. *Zimm. chron.*² 3, 545, 30.

SCHMACHBULLE, *f., wie* schmachbrief, -buch: durch disze lasterlich schmachbullen. Luther 6, 621, 17 *Weim. ausg.*

SCHMACHDRUCKER, *m.:* dasz der lästerer und schmachdrucker (*einer, der schmahschriften druckt*) meiner sauren erbeit so miszbrauchen . . sollt. Luther *briefe* 5, 104.

SCHMACHENTSTELLT, *adj.:*

treibt sie hinweg den schmachentstellten buhlen.
Shakespeare Ant. u. Cleop. 3, 10.

SCHMACHERFÜLLT, *adj.:* weil du denn dieses schmacherfullte, scheuszliche dasein schätzest über alles. Grillparzer 11, 246.

SCHMACHERINNERUNG, *f.:*

werft hinter euch die schmacherinnerungen.
Tieck (1841) 7, 56.

SCHMACHERRÖTEN, *n.:*

wir haben lang mit stummem schmacherröthen
geblickt auf uns und unsres landes schande.
Rückert (1882) 1, 24.

SCHMACHFREI, *adj. frei von schmähung, vom vorwurf der schande:* schmachfreies leben.

SCHMACHGEBÄREND, *adj.:*

wie hebt sich der miszgunst
schmachgebärender streit in meinem bewegten gemüth auf.
Pyrker *Tunis.* 4, 301.

SCHMACHGEBILD, *n.:*

auf jedem anderen gefild,
wie hier auf meiner flur,
wächst wohl ein gleiches schmachgebild.
Rückert (1882) 1, 238.

SCHMACHGEMÄLDE, *n. in älterer sprache im sinne von 'carricatur', s. die stelle aus* Dief.-Wülcker *unter* schmachschrift.

SCHMACHGESCHICHTE, *f. schmähliche geschichte, schmählicher handel:*

die fraw war von dem streich entricht,
sprach du boszwicht, es müssen diese schmachgeschicht
meine brüder an dir rechen. *Ambras. liederb. s.* 348, 37.

SCHMACHHAFT, *adj., s.* schmähhaft.

SCHMACHHAFTIG, *adj.:* schmachhafftig, *contumeliosus, probrosus* Dasypod.; schmaachhafftig, der ein bösz und schandtlich maul hat. Maaler 357ᵃ.

SCHMACHHANDEL, *m. action d'injure* Hulsius *dict.* (1616) 285ᵃ: darumb lieber läser . . wirst du selb darinn finden unnd erlernen, das mich die not darzů zwungen und gereitzt hat, disen schmachhandel ze melden. Rüff *trostb.* 23ᵇ (1569).

SCHMACHHEIT, *f., zum adj.* smæhe, smâh *gebildet. das wort ist in der neueren sprache aufgegeben, aber noch im* 16. *jh. viel gebraucht worden. mhd.* smâcheit, smâheit *mhd. wb.* 2, 2, 420ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 998; *vgl.* Scherz-Oberlin 2, 1511. Schöpf 626. Schmid 469; *mnd.* smaheit Schiller-Lübben 4, 256ᵃ, *vgl. brem. wb.* 4, 854.

gebrauch. 1) schmachheit *in gleichem sinne wie* schmach (*s. dieses*); *es bezeichnet herabsetzung, kränkung, verunglimpfung durch worte oder handlungen, zustand des verachtetseins, verachtlicher, verachtungswürdiger zustand oder handlung: contumelia,* schendung, schamperung, schentlich für hebung *vel* vor werffung, schmacheit Dief. 148ᵃ, *ignominia,* smacheit 285ᵇ, *obprobrium,* sma-, schmaheit, sma-, smo-, schmacheit 389ᵃ, *probrium,* schmacheit 461ᵃ, *contemtus,* smaheit *nov. gloss.* 111ᵃ, *probrum,* smachait 303ᵇ; denn gott wird seiner kinder feinde allen creaturn ewiglich mit schmacheit unter werffen. Luther 1, 90ᵃ. *dagegen im sinne von schmähung:* und ob es von etlichen würd getadelt, deren schmacheit, in gedult mit schweigen helffen verantworten. Veit *gesangbüchl.* (1537) *vorr. besondere wendungen mit verben, vgl.* schmach 2; jemandem etwas zur schmachheit sagen, thun *u. ähnl.:* das her yn das in smoheit getan habe. Brunend *Magdeb. fragen* 1, 1, 19; das her ym dy czu smaheit getan habe. 5, 4. schmachheit geschieht einem: darumb geschach die grosz schmachait allen stetten. *d. städtechr.* 5, 152, 19; ergeht einem: damit der herrschaft kainerlai schmachait . . darauf ergee. *tirol. weisth.* 4, 1, 553, 26; widerfahrt einem:

glaub das kein kayser in vil jaren
ein solch schmaheit sey widerfaren.
H. Sachs 3 (1561), 2, 180ᵃ.

in schmachheit sein: sie sind in ehren, ich in schmacheit. Luther 3, 11ᵉ; zur schmachheit gereichen, jemandem zur schmachheit zurechnen, schmachheit zumessen *u. d.:* nicht das sies mir rechneten zu einem lob, sondern zu einer schmachheit. Paracelsus (*Strasburg* 1616) 1, 576 B; nit lassent euch solche schmachheyt zumessen. *Aimon* t 5ᵇ; einem schmachheit thun: die grosze schmacheyt, die mir der künig Yon thût. i 6ᵃ; do doten in die heiden vil smocheit. *deutsche stadtechron.* 8, 250, 11; zufügen: ob ain unachtbar oder schlechter mensch von dem nidersten stant den obersten etwas schmachait oder unrechts zuofüget. Steinhöwel *Äsop* 102 *Osterley;* erzeigen, beweisen: grosz smachait ward da uns erzaigt. *d. städtechr.* 22, 133, 15; die grosze schmacheyt, so sie mir bewisen haben. *Aimon* k 6ᵇ; bieten, erbieten: boden om alle smaheit de gode boden wart. *d. städtechron.* 7, 170, 18; dar zuo ampthüte, so uff den schlössern saszen erbutten jnen vil schmacheiten. Etterlin *chron.* 124;

sie wolt mir ain schmachait lassen erpieten.
fastn. sp. 759, 16;

anlegen, zulegen: darumb fraw Ruffeteufelin dem prediger die gantze stadt zu feinde machet, und jhm viel schmachheit anlegte. Hennenberger *preuss. landt.* (1595) 453; den barfüszer dem er vil groszer schmachait zülegt. Reuchlin *augensp.* 40ᵇ; einem schmachheit aufladen: diese schmacheyt, so mir die verräter zů unrecht auf zu laden vermeynen. *Aimon* E 1ᵃ; schmachheit erlangen: damit erlangten wir nit meer dann schmacheyt. k 4ᵃ; schmachheit geht zu herzen:

die schmacheit sol mir zů herczen gan,
es mag euch wol gerewen.
Neith. Fuchs 176 *Bobertag.*

schmachheit rächen: dasz sie im hulfen die schmachait rechen an dem von Österreich durch christenlichens gelaubens willen. *d. städtechron.* 5, 64, 27;

das ich will leyden auch den tod
oder rechen die grosz schmachheyt.
H. Sachs 3 (1561), 2, 3ᵃ;

ersatz, vergütung zugefügter schmachheit: die herren swûrent alle zůsamene wider Troeye, das die künigin müste herwider werden gesant und die schmocheit gebessert werden. *d. städtechron.* 8, 289, 28; das er die künigin Helene balde herwider gein Kriechen sante und in die smocheit beneme. 32; daz in ire groze smacheit und ir groze kost und ir groze schade abe werde geleit. 17, 360, 7; leg im ab sein schmachheit. *österr. weisth.* 1, 237, 24; Primaso zů ern und in aller schmacheit ergeczen. Steinhöwel *decam.* 47 *Keller.*

verbunden mit sinnverwandten oder durch den zusammenhang nahegerückten wörtern: schmachheit und schande. Frey *gartenges.* 38; o herr allmechtiger gott, der groszen schand und schmachait, die disem gewaltigen man auf den tag widerfaren ist. *d. städtechr.* 5, 274, 19; uns to groter smaheit unde to hone. 10, 42, 21;

des leyt her ydewig und smaheito.
zeitschr. für d. alterth. 17, 31, 655;

zu spot und auch zu smacheit. *Alsf. pass.* 2490;

darnach die alten fromen herren,
mit hohn und schmacheit thut beschweren.
Lobwasser *Cat.* 13;

dem soll si ir laid und schmachhait anzaigen. *österr. weisth.* 1, 185, *not.* 29; sulchen frefflichen gewaltt smaheitt und schaden. *d. städtechron.* 2, 66 *anm.;* gar groszen unlust, smocheit und schaden. 9, 833, 4.

2) *selten in der bedeutung hochmut, überhebung, verachtende haltung andern gegenüber* (*vgl.* schmach, *adj.*):

die grosze schmacheit der königin
das sie den könig achtet gering.
Preilschmidt *Esther* A 4.

SCHMACHKARTE, *f., in neuerer sprache* schmahkarte: schmachkart, *libelle diffamatoire* Hulsius *diction.* (1616) 285ᵃ.

SCHMACHKLAGE, *f. actio injuriarum* Schm. 2, 516.

SCHMACHLICH, *adj., s.* schmählich.

SCHMACHLIED, *n.:* schmaachlied, das einen schampar und übel auszschreyt unnd verlümbdet, *famosum carmen* Maaler 357ᵃ; solchs büchlin (welchs kein schandt oder schmachlyd in sich schleust). Venus *gesangb.* (1537) *vorrede;*

(*sie dankte mir,*)
dasz ich die schnar verjagt: die ihrer tugend fluchte
und ihren ruhm verletzt (wo disz ein schmach-lied kan).
A. Gryphius 1, 203.

in neuerer sprache würde schmähe-, schmählied *diese bedeutung haben;* schmachlied *bezeichnet dagegen ein schmachvolles, verachtungswürdiges lied oder wie im folgenden ein lied über erlittene schmach:* des heimkehrenden kriegers schmachlied. Rückert (1882) 1, 52.

SCHMACHLÜGE, *f. verleumderische, herabsetzende lüge:* und getröste sich (*der herr schwager*), das keine śmachlügen nicht alt werden. Butschky *hochd. kanz.* 404.

SCHMACHNIS, *f., in gleichem sinne wie* schmach *und* schmachheit. *s.* schmähnis.

SCHMACHOPFER, *n. schmähliches, verächtliches opfer; opfer der schmähung:* ich musz gewärtig seyn, die übrige gantze lebens-zeit ein verachtetes schmach-opfer aller menschen zu bleiben. *Plesse* 2, 308.

SCHMACHREDE, *f., in älterer sprache in gleichem sinne wie jetzt* schmähredе: schmachred, *conritium* Dasypodius; ein schmaachred underträtten, undertrucken oder vernütigen, *obterere calumniam*, sich hüten vor einer schmaachred, oder vermeyden, *effugere calumniam;* voll schmaachreden, *calumniosus* Maaler 357ᵃ; calumnien, schmachrede, falsch angeben, verleumbdung Henisch 581, 16; schmachrede, böse nachsag, oder nachrede. Hulsius *dict.* (1616) 285ᵃ; schimpfrede, *injuria, alias* schmachrede Stieler 1541; da Turpin diese schmachred von Reynhardten erhort, er ergrimbt. *Aimon* l 4ᵃ; Harun Reschid fragte seine räthe, was für eine rechtmäszige straffe man wohl auff solche schmach-reden erkennen, und den lästerer damit belegen möchte. *pers. rosenth.* 1, 36; es ist besser sterben, als von einem unfreundlichen sauer-maul schmach-reden anhören. *pers. baumg.* 6, 9; das gewissen hat eine innerliche freudigkeit, welche sich, durch die euserlichen schmach-reden, nicht betrüben lässet. Butschky *Pathmos* 335; ich muste üieserwegen viele schmach-reden und verdrieszlichkeiten erdulten. *Felsenb.* 1, 393. *in neuerer sprache würde man mit* schmachrede *eine schmachvolle, verachtungswürdige, den sprechenden entehrende rede bezeichnen.*

SCHMACHSACHE, *f.:* schmachsache, *contumeliae, convicia, injuriae* Stieler 1656; *in rechtlichem sinne:* vor inen werden alle schmachsachen und injurien verrechtet, und die, so wider die gesetz gethan, gestraft. *d. städtechron.* 11, 797, 3; *in neuerer sprache nicht gebräuchlich.*

SCHMACHSÄULE, *f. schandsäule, pranger. quelle von* 1675 *bei* Campe.

SCHMACHSCHELLE, *f. schelle, die man jemandem zur schmähung, zur verhöhnung anhängt* (*vergl. oben* schelle 2, *b theil* 8, *sp.* 2194):

vor hab ich offt eim guten mann
ein schmachschellen gehencket an,
die klingt mir jetzt vor mein ohrn.
Ayrer 2867, 29 *Keller.*

SCHMACHSCHRIFT, *f., in älterer sprache im sinne von* schmähschrift, *so bei* Hulsius *diction.* (1616) 285ᵃ *verzeichnet:* item welcher jemandt durch schmachschrifft, zu latein libel famosz genant, die er auszbreitet und sich nach ordnung der recht mit seinem rechten tauff- und zunamen nit underschreibt. *Carolina art.* 110; das nit schmach-schrifften und gemelde hinfurtter gennzlichen abgethan werden. *quelle von* 1524 *bei* Dief.-Wülcken 841; wider das pös geschrai und übel reden, schmach- und schendschrift. Aventinus *chron.* 1, 743, 16;

denen, die schmachschriften dichten,
und schmählich des reichs ständ ausrichten.
Fischart 2, 229, 541 *Kurz.*

in neuerer sprache bezeichnet schmachschrift *im gegensatze zu* schmähschrift *eine schrift, die verachtungswürdig und für den verfasser entehrend ist.* Schiller *setzte in dem gedicht 'Rousseau' für das in der ersten fassung stehende* schandschrift *später* schmachschrift *ein:*

ew'ge schmachschrift deiner mutterlande. 1, 220.

SCHMACHSELIGKEIT, *f.* (*vergleiche* mühseligkeit): unter triumphen Frankreichs und schmachseligkeiten Deutschlands. Becker *weltgesch.* 14, 311.

SCHMACHSPRUCH, *m. verunglimpfender, schmähender spruch, nur in älterer sprache, so bei* Fischart: das glückhafft schiff von Zürich. ein lobspruch, vonn der glücklichen und wolfertigen schiffart, einer burgerlichen gesellschaft ausz Zürich ... dazu eines neidigen verunglimpfers schantlicher schmachspruch, von gedachtem glückschiff. *dicht.* 2, 177 *Kurz.*

SCHMACHT, *m. hunger, verzehrender hunger, hinschmachten;* smacht *aus md. quellen belegt im mhd. wb.* 2, 2, 423ᵃ, *vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 999. *Germ.* 9, 178. 6, 60. Mones *anz.* 4, 286. *viel*

gebraucht ist das wort im mnd., s. Schiller-Lübben 4, 255ᵃ, *vgl. brem. wb.* 4, 855; *esuries,* smacht, hungersmacht Dief. 211ᶜ, *nov. gl.* 157ᵃ, smacht, *esuries, fames* Kilian. smacht, *starker hunger ist in den nd. mundarten lebendig erhalten:* wat men ût smacht doit is kene sünne; smacht in den ribben hem, *sehr hungrig sein* Schambach 196ᵇ (*dieselbe wendung bei* Firmenich 1, 352, 14); smacht, *m. hunger* Woeste 242ᵇ. Mi 81ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 219ᵇ. Stürenburg 225ᵃ, *bei* Dähnert 433ᵃ *im sinne von durst, ebenso md.:* schmacht, *m. durst (selten)* Jecht 96ᵇ. *vereinzelt begegnet das wort in der schriftsprache:*

im sommer hab ich des winters nicht,
so todtet dich hunger unnd schmacht.
Waldis *Es.* 1, 30, 44 *Kurz.*

s. schmacht, *f.* 2 *und* schmachten.

SCHMACHT, SCHMACHTE, *f.* 1) *schmähung, verhöhnung, verunglimpfung; mhd.* smâht, smæht *aus* smâhede, smæhede, *s. mhd. wb.* 2, 2, 423ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 997. Schm. 2, 516. *nd.* smade, småd *brem. wb.* 4, 853. Woeste 213ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 220ᵃ, *hierzu die verba* smaden (*daneben* smadden) *und* versmaden Schiller-Lübben 4, 255ᵇ. *brem. wb. und* ten Doornkaat Koolman *a. a. o.*

2) schmacht, schmachte, *fem. in gleicher bedeutung wie* schmacht, *m.:* schmachte haben, *vor hunger ohnmächtig sein* Fister 257; schmacht (die), *inopia (als ungebräuchlich bezeichnet)* Steinbach 2, 456, *ebenso bei* Campe. *nld.* smacht, *hunger ist fem.*

3) *nach* Frischbier 2, 292ᵃ *bezeichnet* schmacht *faules, schlechtes getreide (wol ebenfalls zu* schmachten, *vgl.* schmachtkorn).

SCHMACHT, *adj. ermattet, sich verzehrend, kraftlos (vergl.* schmachten): erquicket unser schmachte und madte hertzen. Mathesius *das trostl. de profundis* (1565) Aa 2ᵃ, *vergl. schweiz.* g'schmacht: es ist mir g'schmacht, *ich kann mich vor hunger kaum halten* Stalder 2, 333.

SCHMACHTBRINK, *m., nd.* smagtbrink, *magere weide, auf der das vieh hungern musz; scherzhaft eine herberge oder sonst ein aufenthalt, wo küche und tafel schlecht bestellt sind. brem. wb.* 1, 141.

SCHMÄCHTELN, *verb., iterativbildung zu* schmachten, *mit dem nebensinn des weichlichen, kraftlosen:* worin der liebende seinen schönheitsfreund besingt, ... mit ihm äugelt, eifersüchtelt, schmächtelt, eine ganze skala von zärtlichkeiten durchliebelt. H. Heine 3, 342 *Elster.*

SCHMACHTEN, *verb.* I. *dieses wort, das erst in neuerer sprache ein ausgedehnteres gebrauchsgebiet in besitz nimmt, gehört in der älteren periode besonders den mitteld. und nd. gebieten an, vgl. unter* versmahte *mhd. wb.* 2, 2, 423ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 3, 237, *mnd. esurire,* smachten Dief. 211ᶜ, *nov. gloss.* 157ᵃ. Schiller-Lübben 4, 255ᵃ, smachten, *esurire, famere (ebenso nnld.); die nd. mundarten haben* smachten *in der alten bedeutung von heftig hungern (oder dürsten, vgl.* schmacht, *m.) bewahrt, vgl. brem. wb.* 4, 854. Schambach 196ᵇ. Woeste 242ᵇ. Störenburg 225ᵃ, smagten, *dursten, ein sehnliches verlangen nach etwas tragen* Dähnert 433ᵃ, *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 219ᵇ; *auf mitteld. gebiete mit einer bemerkenswerten wandlung des begriffes, vgl. nachher unter* II. *den oberd. mundarten ist das wort nicht so vertraut, doch vgl.* Schm. 2, 512; Stalder 2, 333 *bezeugt für das schweizerische:* geschmacht, schmachtig, geschmachtig, *kraftlos (vor hunger);* es ist mir g'schmacht, *ich kann mich vor hunger kaum halten; als gleichbedeutend:* geschmuch, g'schmuech, geschmucht, geschmuchtig; geschmuchten, g'schmuechten, *vor hunger beinahe ohnmächtig werden. als factitivum zu* versmachten *ist im mhd. wb.* 2, 2, 423ᵃ versmechten, *verschmachten, verhungern lassen belegt. in gleichem sinne mnd.* smachten Schiller-Lübben 4, 255ᵃ. *brem. wb.* 4, 855. *die bedeutung 'hungern' zeigt sich in* schmächterig, schmächtig, schmachthals, -hans, -harke, -hund, -lappe, -riemen, *die abgeleiteten und freieren bedeutungen des intransitiven verbums entwickeln sich verhältnismäszig spät.* Schottel *verzeichnet:* schmachten, *pati famem,* verschmachten, *fame confici* 1403; *dagegen erscheint schon bei* Stieler 1862 *das bedeutungsgebiet erweitert: der gewöhnliche sinn des wortes ist ihm famem pati, inedia confici, sitî premi et ardere (für die eigentliche bedeutung hält er 'ersticken'), daneben aber: viribus frangi, ac debilitari. bei* Steinbach 2, 456 *ist der alte sinn des wortes schon verblaszt:* ich schmachte, *langueo, viribus deficio, vgl.* Frisch 2, 203ᶜ.

man pflegt schmachten *auf ahd.* gismahtion *zurückzuführen, das in der glosse* casmahteot, *exoliscit* (Steinmeyer-Sievers 1, 132, 2. Graff 6, 823) *belegt ist. schwierigkeit macht die abweichende bedeutung dieses ahd. verbums, wenn man sie mit dem ältesten gebrauche von* schmachten *zusammenhält.* schmachten *verbindet man mit ahd.* smâhi, *klein, verächtlich, altnord.* smár, *klein.* Franck *etym. woordenb.* 903ᵃ *vermutet zusammenhang mit nd.* smaken, *nnld.* smaken (*hierzu ahd.* gasmahho, *mhd.* gesmache, *geschmack*), *so dasz es ursprünglich auf die hungrigen bewegungen des mundes gienge; die gleiche vorstellung von dem eigentlichen sinne des wortes hatte schon* Adelung.

II. *gebrauch.* 1) *hungern, quälendes hungergefühl haben, vor hunger sich verzehren: mnd.* in der stadt sint vele lude dot gesmachtet. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 255ᵃ; *ebenso, doch zugleich vom erleiden des durstes im neueren nd., vgl. die oben angeführten niederd. wörterbücher;* dôd smachten, *sich zu tode hungern* Schambach 196ᵇ; *in entsprechendem sinne* versmachten:

nû wârn alsô gar vorsmacht (*durch hunger geschwächt*)
di brûdir und ir gevertin. N. v. Jeroschin 12284.

die nhd. schriftsprache scheint auch in der älteren periode diese pragnante anwendung nicht zu kennen, doch vgl. das oben aus Schottel *und* Stieler *angeführte, s. auch oben theil* 3, *sp.* 531 entgegenschmachten.

2) *allgemeiner von quälendem körperlichen verlangen, sich verzehren im begehren nach etwas, dahin welken, vergehen im mangel an etwas; das verbum bedarf einer näheren bestimmung durch zusätze oder den zusammenhang:* für durst schmachten, *siti arere,* sie schmachteten vor durst, *siti macerabantur,* vor hitze schmachten, *calore extabescere,* vor hunger schmachten, *inedia solvi* Steinbach 2, 457; *seltener:* hungers, durstes schmachten. *je nach dem zusammenhange und den zusätzen tritt mehr die bedeutung des heftigen, quälenden begehrens* (nach etwas schmachten) *oder die des vergehens, verzehrt werdens* (verschmachten *sich nähernd) hervor. in letzterem sinne, doch freier:*

dessen geliebter sohn, der hinzukam,
führete mich von frost und arbeit schmachtenden (*αἴθρῃ καὶ καμάτῳ δεδμημένον*) heimwärts. Voss *Od.* 14, 318.

vor hunger schmachten, *bildlich:* es wird eine zeit kommen in der sie für hunger nach edlen thaten schmachten werden. Leisewitz *Julius von Tarent* 2, 5. nach etwas schmachten, *in heftigem verlangen nach etwas sich verzehren;* nach einem trunk, einem bissen brod, nach frischer luft, nach schatten, nach einer labung, erquickung, erfrischung schmachten: was ich fühlte war dem unbeschreiblichen gefühl ähnlich, womit ein lechzender wanderer, der lange nach einem tropfen frischen wassers schmachtete, die ersten züge aus einer ihm unverhofft entgegenrauschenden felsenquelle thut. Wieland 27, 306; wer ehre und vermögen verschleudert, weib und kind nach brod schmachten läszt. Iffland *theatr. werke* 4, 163 (*spieler* 3, 3);

verweigert' ich dem dürftgen seinen wunsch,
und liesz der witwen aug' nach speise schmachten.
Herder 11, 427 *Suphan;*

Hedwig. wer ihr auch seid, ihr seid bedürftig, nehmt! (*reicht ihm den becher*).
mönch. wie auch mein lechzend herz nach labung schmachtet,
nichts rühr ich an, bis ihr mir zugesagt.
Schiller *Tell* 5, 2.

im bilde:

der geist, der in euch wohnt, der nach unsterblichkeit
voll unstillbaren durstes, schmachtet. Gotter 1, 402.

Chalkol. ja, er weisz, dasz dein
mit aller ihrer qual die hölle wartet!
und dasz das dürsten ihrer heiszen ungeduld
nach verbrechern, als der, der vor mir dasteht,
umsonst nicht lange schmachtet!
Korach. schmachtete
nur Moloch, und seiner altäre glut nach dir!
Klopstock 9, 102.

das verbum, absolut gebraucht, empfängt deutlicheren sinn aus dem zusammenhange:

ihr quellen alles lebens,
an denen himmel und erde hängt,
dahin die welke brust sich drängt —
ihr quellt, ihr tränkt, und schmacht' ich so vergebens.
Götter 12, 33.

schmachten *in gegensatz gestellt zu* frieren *in ähnlicher anwendung wie sonst* verschmachten: das thermometer beschäftiget jederman, und wenn er schmachtet oder friert, so scheint er in gewissem sinne beruhigt, wenn er nur sein leiden nach Réaumur oder Fahrenheit dem grade nach aussprechen kann. 51, 255. *in bemerkenswerter fugung* schmachtende glut, *glut, bei der man schmachtet, verschmachtet:*

denn sein herz kennt
schmachtende glut nicht und eis und winter.
Herder 27, 32 *Suphan.*

3) *übertragen auf die pflanzenwelt, die uns umgebende natur:* die blumen schmachten unter der brennenden sonne, vor hitze, vor trockenheit; alles schmachtet nach regen *u. d.; nd.* de blömen stân to smachten, sê mutten nödig gaten worden; 't smacht na regen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,219*;

wer ists, der regen schickt,
wenn vor der sonne brand die welke saat sich bückt;
die baume schmachtend stehn. LICHTWER 219;

schmachtend krümmt sich das laub,
das nicht ein lüftchen erquickt,
ach! und der himmel schickt
keinen tropfen. LUDWIG 1, 94 (1891).

4) *unter dem drucke von elenden umständen, bedrückt durch entbehrungen, vergehen, verzehrt werden. in eigenthümlich prägnanter anwendung, die nach* I *hinweist bei* STIELER: man sitzet dar und schmachtet, *egelur acriter*, er liegt daheim und schmachtet, *malis domesticis impeditus misero victu vivit et furfureum panem edit.* 1662. *in neuerer sprache mehr verblasst und daher meist mit näheren bestimmungen verbunden:* in elend, in kummer, in armut, entbehrung schmachten. *bildlich und frei:* wie die geduld selbst, wenn sie im tiefsten leiden schmachtet. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1790) 1, 110. *besonders häufig sind wendungen wie* im kerker, in ketten schmachten; *hier bezieht sich das verbum auf das körperliche und seelische gedrückt werden, vergehen, sehnen und bangen des der freiheit beraubten:* drey volle monde schmacht ich schon in diesem finstern unterirrdischen gewolbe. SCHILLER *räub.* 4, 5 *schausp.;*

dasz euch diesz reich als eigenthum gehort,
worin ihr schuldlos als gefangne schmachtet.
Maria Stuart 1, 6;

schmachtet nicht mein alter ohm,
er, der sprachlos ungluckselge,
schwarzer frevel falsch beschuldigt,
ungehort und unvernommen,
rechtlos hinter schwarzen mauern. GRILLPARZER 6, 195;

seit monden schmachtet er in block und eisen.
UHLAND *ged.* (1861) 447.

in bildlicher anwendung: aber ich schmachte an der kette und hasche mit bitterer freude die kümmerliche schale, die meinem durste gereicht wird. HOLDERLIN 2, 42 *Köstlin; von liebesgefangenschaft (vergl. unten* b): der entnervte Soliman schmachtet zuletzt in den ketten einer Roxelane. SCHILLER 10, 122. *von politischer fesselung, unterdrückung:* jahrhunderte hindurch schmachtete das land unter fremdem joche. *in ähnlicher vorstellung:* es gibt eine barbarische und eine civilisirte tyranney. unter der barbarischen blute, unter der civilisirten schmachte ich. PESTALOZZI 7, 39. *im bilde:* einer frau, welche die schönsten jahre ihres lebens unter dem druck eines unempfindlichen, finstern, kargen und eifersuchtigen tyrannen zu schmachten verurtheilt sey. WIELAND 27, 76. *zur bezeichnung eines drückenden unbehagens:* da, wo ihr an langer weile schmachtet, wird er quellen des vergnugens entdecken. GOTHE 30, 40 (*vielleicht liegt hier, darauf deutet der zweite satz hin, die vorstellung der durstempfindung zu grunde*).

5) *in anderen wendungen treten mehr die seelischen zustände in den vordergrund; auch hier entfaltet sich der begriff des verbums nach zwei seiten, indem einmal das unablässige begehren und verlangen, andererseits das entbehrende gedrucktsein wesentlich ist; haufig natürlich sind beide seiten des begriffes wirksam. von heftigem verlangen und sehnen:* die zweifelnde seele schmachtet nach erleuchtung von oben, der unglückliche, sterbende nach einem trostworte, der unterdrückte nach freiheit *u. ä.; auch bei körperlichen zuständen kann natürlich der begriff des verbums rein auf die seelischen begleitenden regungen bezogen werden:* der von krankheit gepeinigte schmachtet nach erlösung. *vergl. das folgende beispiel, wo* schmachtend *entsprechend der freieren anwendung, die besonders das part. entwickelt (s. weiter unten), mehr enthalt als die unter* 2 *dargestellte bedeutung:*

(*Phyllis an Damon.*)
durch des weines feuerkrafte,
nur durch sie singst du so schon.
aber diese göttersafte
darf ich schmachtend nur besehn. LESSING 1, 56.

nach etwas schmachten, *es heftig verlangen, ersehnen:* in Arkadien würden wir nach Utopien schmachten und auf jeder sonne würden wir einen tiefen sternenhimmel sich entfernen sehen und wir würden — seufzen wie hier. J. PAUL *Tit.* 2, 74;

der pfarrer hatte sein gebuhr,
wornach er lang geschmachtet. HOLTY 20 *Halm;*

ein rascher meilenbreiter spalt,
der plötzlich zwischen uns den boden gähnen machte,
ist alles, glaube mir, wornach ich sehnend schmachte.
WIELAND 9, 16;

nach der menge lobgesang
hast du nie geschmachtet. SCHILLER 4, 9;

schmachtend seufzt nach seinem schatten
das von gram versenkte gluck.
des knaben wunderhorn 1, 174 *Boxberger.*

mit abhängigem infinitiv verbunden: dasz dieses herz den wahren genusz des lebens nicht kennt, dasz es schmachtet, ihn kennen zu lernen. KLINGER 10, 118; dasz sie nun an sich selbst erfahren, wie das herz darnach schmachtet sich gedruckt zu sehen. SCHILLER *briefe* 3, 319 *Jonas. mit angabe der wirkung:*

und dennoch soll an einem einz'gen wunsch
der grosze königssohn zu tode schmachten.
dom Karlos 1, 1.

ebenso auch sich zu tode schmachten, *vergl.* erschmachten *theil* 3, *sp.* 966. in sorge, in zweifeln schmachten:

in bangen zweifeln schmachtet
Aegisth, die er bis jetzt umsonst zu lösen trachtet.
GOTTER 2, 153;

freier:

o warum schmachtet
mein schmerz an dieser gruft vergebens. 12;

das participium in ähnlicher anwendung ('vor kummer vergehend'):

die thranen-bach, die nicht frey von den wangen rinnt,
die ist's, die einen gang durchs schmachtend' hertz gewinnt,
und in die seel ausreist. A. GRYPHIUS 1, 236.

b) *besonders von den empfindungen der liebe, in mannigfachen wendungen.*

a) *von personen, zur bezeichnung des drängenden, sehrenden sehnens nach der geliebten person,* nach einem schmachten:

lasz ihn (*Zeus*) lang
deiner harren, dasz er feuriger
nach dir schmachte. SCHILLER 1, 329.

bezogen auf leidenschaftliche kindesliebe: o, wie hab' ich so lange nach dir geschmachtet, mein guter vater. J. PAUL *Titan* 1, 33; *bezeichnend ist, dasz noch in* KINDLEBENS *studentenlexicon* (1781) *die wendung* nach jemandem schmachten *für einen 'stutzerausdruck' erklart wird* (KLUGE *studentensprache* 122*); *man sieht hieraus, wie jung die bedeutungsentwicklung des wortes ist.* vor liebesqual, sehnsucht schmachten; schmachten *prägnant bezeichnet das sehnen des werbenden und wartenden liebhabers im gegensatze zu dem glücke des erhörten:* ach, mein herz yberlieszt von liebe, ich seufze, ich schmachte. GESZNER 2, 134;

zu schweigen,
wo unerhort der glanzendste monarch
der erde schmachtet. SCHILLER *dom Karlos* 2, 9;

in bestimmten situationen: er schmachtete lange unter ihrem fenster. *mit abhängigem infinitiv:*

lang schmachtet' ich mein weltbelastet haupt
an deinem busen zu begraben. SCHILLER 1, 332.

in entsprechendem sinne schmachten lassen, *ohne erhörung harren und sich sehnen lassen:*

schmachten lassen
sey der schonen pflicht!
nur uns ewig schmachten lassen,
dieses sey sie nicht. LESSING 1, 64;

einen liebhaber, dessen auszerordentlicher werth die heftigkeit ihrer neigung so gut rechtfertigte, so lange schmachten zu lassen. WIELAND 2, 223; *freier, wie warten, im ungewissen lassen: Karoline.* nun warten sie! r. *Trümmer (nach der uhr sehend).* es ist spät. lassen sie mich nicht lange schmachten. GOTTER 3, 290 (*er wünscht einige verse aus dem stegreif zu hören*). *vgl. zusammensetzungen wie* anschmachten (*th.* 1, *sp.* 445), nachschmachten:

wir seufzen und sehnen, wir schmachten uns nach,
wir sehnen und seufzen uns krank. BÖRGER 56*;

hinschmachten *th.* 4, 2, *sp.* 1472 *u. ähnl.*

b) *übertragen auf* herz, seele, blick, auge, liebe *u. s. w., in zahlreichen wendungen; freierer gebrauch:* diese dame schien von meiner unschuld und von dem stillen kummer, der in meinen augen schmachtete, gerührt zu werden. WIELAND 12, 87; sie ward roth und wünschte ihm ganz verwirrt einen guten morgen. ihr auge sah aus, als ob sie geweint hätte, und ihre miene schmachtete. *Siegw.* 2, 22;

schon huben sich die bleichen augenlieder,
ihr auge schmachtete zu mir empor.
UHLAND *ged.* 143 (1864);

allgemeiner, von leidenschaftlicher sehnsuchtsempfindung: dann lechzete und schmachtete seine ganze seele. J. PAUL *Hesp.* 2, 97. *in wendungen wie* sein auge, sein blick schmachtet

bezeichnet schmachten *schon mehr den ausdruck der empfindung als diese selbst (vergl. den gebrauch des part. unter c); in der folgenden stelle tritt diese seite der bedeutung gut hervor, hier handelt es sich wesentlich um den ausdruck der sehnsucht, wie er sich in haltung und bewegung ausprägt:*

weibchen flattern um sie her,
strauben das gefieder,
locken, schmachten, und entfliehn
schamhaft zu gesträuchen. GOTTER 1,73;

wie schmachtet diese melodie, *welche sehnsucht drückt sie aus. in diesem sinne mit abhängigem accusativ verbunden:*

thal und hügel umher schmachtete zartlichkeit. VOSS 3,48;

geschmacklos:

durch laue nacht lustwandeln jungfraun,
üppigen laut der Pariser schmachtend. 32.

c) *besonders wird das participium im kreise dieser vorstellungen viel gebraucht; von personen:* am busen eines schmachtenden weibs. SCHILLER *Fiesko* 1, 6. ein schmachtender liebhaber, schäfer, *nicht selten mit mehr oder minder spöttischem nebensinn:* freylich hat er nicht gelernt, gleich dem schmachtenden schäfer Arkadiens, dem echo der grotten und felsen seine liebesklagen entgegen zu jammern. SCHILLER *räub.* 3, 1 *schauspiel; im bilde, zu einer einzukleidenden nonne:* ich komme die schüchterne braut den armen des schmachtenden bräutigams zu übergeben. GOTTER 3, 102. schmachtendes herz, *in sehnsucht sich verzehrendes herz; hier wie in den folgenden verbindungen tritt häufig die beziehung auf liebesempfindungen zurück:*

ein schmachtend hertze wüntscht zu heil der wunden rub.
GRYPHIUS *verliebtes gesp.* I, 138 *Palm;*

dem schmachtenden herzen
will oft kaum die freundschaft genügen. GOTTER 3, LXXVII;

erquickten mein schmachtendes herz mit dem so lang entbehrten vollgenusse eines, in der edelsten und weitesten bedeutung des worts, guten gesellschafters. TÜMMEL *reise* 7 (1800), 158. *hier nähert sich der begriff des wortes wieder der ursprünglichen bedeutung;* schmachtende seele: da endlich sein traum am dritten osterfeiertag, wo ihm vorkam, als säh' er sie auf einem lichten nebel singend aus der erde steigen, wie eine grosze regenwolke vorüberging und der traum mit ihren erblaszten farben vor seiner schmachtenden seele stille stand. J. PAUL *Hesp.* 3, 100. *sehnsüchtiges verlangen prägt sich vor allem im auge, im blicke aus; hier nimmt* schmachtend *zum theil völlig adjectivischen sinn (sehnsuchtsvoll-zärtlich) an:* in leichtfertigen oder schmachtenden augen. WINCKELMANN 3, 54; sein schmachtendes aug sah sie an. GESZNER 2, 31; die zartlichste thräne, die von meinem schmachtenden aug izt rollt. 134; nimmer mir der geliebten schmachtender blick. SCHILLER *räuber* 3, 2 *schauspiel;* läszt sie nicht so gierig schmachtende blicke auf dem kerl herumkreuzen, mit denen sie doch gegen alle welt sonst so geizig thut. 4, 2;

ein blaues schmachtendes aug' entzuckt . . .
GISEKE (1767) 107;

birg die schmachtenden augen,
wo die götter der liebe
ihre pfeile vergolden,
birg die schmachtenden augen mir. HOLTY 201 *Halm;*

und schien, wie dort bey Armiden der liebeskranke gauch Rinaldo, in schmachtende blicke wollustig hinzufliesen.
WIELAND 4, 16;

auf einen Endymion
von Tizian mit ausdrucksvollen geberden
die schmachtenden augen gesenkt. 5, 75;

doch ist für des morgens pracht
ihr schmachtend auge noch zu trube. GOTTER 1, 15;

glaub es Laura deinem schwarmer.
nur der tod ist's dem dein schmachtend auge winkt.
SCHILLER 1, 296;

nach lebendigem reiz suchte mein schmachtender blick.
GOTHE 1, 358,

es wendete rückwarts,
nach dem schnee des gebirgs, bald sich der schmachtende blick. 373.

mit liebe, sehnsucht, glut *u. ähnl. verbunden:*

oh' mit blaulichem strahl Hesperos fackel dir
lischt, begegnet dir oft schmachtender liebe licht,
in dem rollenden, feuchten
mädchenauge, du glücklicher. STOLBERG 4, 251;

lasz sie nur lieben, und lasz du uns tanzen;
schmachtende liebe vermeidet den tanz. GOTHE 1, 20.

schmachtende glut des herzens, schmachtende sehnsucht, schmachtendes gedenken, schmachtende gedanken: ich hatte mich etwa eine halbe stunde in den schmachtenden, süszen

gedanken des abscheidens, des wiedersehens geweidet. GÖTHE 16, 82; schmachtende haltung, gebärde *u. ä.:* zum schmachtenden hinsinken in die arme eines unsichtbaren liebhabers. WIELAND 8, 452. *in freieren fügungen:* alle diese schmachtende reize, liesz sie .. auf Säuglingen wirken. NICOLAI *Sebald.* 3, 120 (1776); es giebt sowohl dort als hier schönheiten von dieser schmachtenden farbe. WINCKELMANN 3, 49; schmachtende töne, schmachtendes flötenspiel *u. ä. in verbindung mit verben,* jemanden schmachtend ansehen, schmachtend blicken, schmachtend sich bewegen *u. ähnl.:* da zitterte Daphnis, sein herz bebte, er sah ihr schmachtend nach. GESZNER 2, 14; wo ich noch abgeschieden umzuschweben, und die vergangenheit allschmachtend zu genieszen hoffte. GÖTHE 10, 182; ich will ankommen, schmachtend und traurig thun. 14, 14;

an Rosettens blicken hangend,
schmachtend, seufzend und verlangend
seh ich mit vergebner müh. BOIE 304 *Weinhold;*

und schmachtend hieng an ihres lieblings blicken
die junge braut. HÖLTY 56 *Halm;*

die Ninon unsrer zeit, die schöne misz Kalender
lag schmachtend, wie auf Hymens thron,
auf ihrem sterbebett. GOTTER 1, 68;

schmachtend singen, spielen *u. ähnl.*

7) *besonderes: a) mit eigenthümlicher wandlung der alten bedeutung des verbums* (1) *zum schlimmeren:* schmachten, *bei anderen seinen hunger und durst stillen, ohne etwas dafür zu bezahlen* KEHREIN 355; schmachte nicht so, *sei nicht so gierig* PFISTER 257; PFISTER *bemerkt, dass* schmachten *in der bedeutung 'sich speise durch begehrlichkeit verschaffen' sowol transitiv wie intransitiv gebraucht werde; vgl.* schmachtlappen.

b) nd. smachten, *mit der* smachtharke (*s.* schmachtharke) *die auf dem abgeärnteten felde zerstreut herumliegenden, nicht mit aufgebundenen ähren einsammeln* SCHAMBACH 196*.

SCHMACHTER, *m., et* verschmachter, der, *esurior* STIELER 1863; *vgl.* KEHREIN 355 (*hier wol in dem sinne eines schmarotzers, s.* schmachten 7, *a*).

SCHMACHTEREI, *f.* 1) *niederd.* smachterie, *hungerleiderei, s.* schmachten I. 2) *spöttisch und derb für* das schmachten: welche jammerliche schmachterei! *u. ähnl.*

SCHMACHTERIG, SCHMACHTERIG, *adj., nd.* smachterig, *sehr hungrig, gierig* SCHAMBACH 196*; so smächterig as en wulf; et es 'ne smächterige tid. WOESTE 242*; *vgl.* FROMMANNS *zeitschrift* 5, 167, 142. FIRMENICH 1, 290, 8. 309, 1. schmachterig *im sinne von* schmächtig:

das kleid (damit ich dir ihn eigentlich beschreib,)
ist kurtz und eng, und er ist schmachterich von leib.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 3, 72, 8.

SCHMÄCHTERLICH, *adj. mundartlich im sinne von* schmächtig KEHREIN 355.

SCHMACHTHAHN, *m. ein weichlich schmachtender mensch:* einen mondscheinjäger, einen schmachthahn, einen renommisten in der melancholie. EICHENDORFF (1864) 3, 117.

SCHMACHTHALS, *m. ein armer hungerleider* (*s.* schmachten 1): hatt me den smachthals mit 24 stubeken wins vorehrt und damit reisen laten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 255*; *vgl. brem. wb.* 4, 856. *dann auch ein magerer, verhungert aussehender mensch.*

SCHMACHTHANS, *m.*, ein schmahwort auf einen geizigen, *qui languet ipse et suos languere facit* FRISCH 2, 203* (*s. das vorhergehende wort, vgl. auch* schmächtig 1 *und* schmachtlappen).

SCHMACHTHARKE, *f., nd.* smachtharke, *grosze harke, womit die auf dem acker liegen gebliebenen, nicht mit eingebundenen ähren zusammengeharkt werden* SCHAMBACH 196*. WOESTE 243; *das wort ist zu verstehen wie das anderwärts dafür übliche* hungerharke (*th.* 4, 2, 1946). *es ist die ärnte der besitzlosen, hungernden, was nach dem binden des getreides zurück bleibt.*

SCHMACHTHUND, *m. gieriger, hungriger hund* (*s.* schmachten 1); *dann als scheltwort:* solte ich von euch auszgehungerten buben und schmachthunden schläge leiden. RIST *d. friedej. Teutschl.* (1653) 203.

SCHMÄCHTIG, *adj., die umlautlose form ist der neueren schriftsprache fremd, begegnet dagegen in älteren quellen, s. die stelle aus* MATHESIUS *unter* 2: schmachtig, *famelicus* SCHOTTEL 1403, smachtich, *esuriens* DIEF. *nov. gl.* 157*, *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 423* (NIC. V. JEROSCHIN, *die stelle s. unten*), *mnd.* smachtich *und* smechtich SCHILTER-LÜBBEN 4, 255*, 259*, *nnd.* smagtig *brem. wb.* 4, 855. DÄHNERT 433*. SCHAMBACH 196*. DANNEIL 197*. STÜRENBURG 225*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220*; *wo daneben in nd. mundarten die umgelautete form gebraucht wird, beschränkt*

sie sich auf die bedeutung des schriftdeutschen schmächtig, *s. z. b.* DANNEIL *a. a. o.* SCHAMBACH 197ᵃ. MI 81ᵃ; *in hochd. mundarten* schmachtig, *wie in der schriftsprache* SCHM. 2, 542. HUNZIKER 225. SPIESZ 218. FROMMANNS *zeitschr.* 2, 562, 10 (*Elsasz*).

1) *im eigentlichen sinne* (*s.* schmacht *und* schmachten 1), *hungrig, hunger leidend, vor hunger vergehend, gierig nach speise* (*seltener auf peinigendes durstgefühl bezogen*) DÄHNERT 433ᵃ. DANNEIL 197ᵃ; *nd.* de smechtigen syn gesediget. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 259ᵃ; so smagtig as een wulf. *brem. wb.* 4, 855; een smagtigen deef, *ein niederträchtiger hungerleider. ebenda; vgl. noch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220ᵃ; schmachtig, *famelicus, fame et sordibus attenuatus* SCHOTTEL 1403;

den kaum genugsam fische
die grosze Mittelsee und Nilus hat geschickt,
die gehn jetzt schmachtig her. OPITZ 3, 41

(die vorhin das niedlichst aszen, verschmachten jtzt auf der gassen. *klagel. Jer.* 4, 5); *freier:*

waz vôr, waz angist und waz nôt
sich mit ungemache bôt
in smachtigin gebristen
den brûdrin und den cristin. N. v. JEROSCHIN 15237;

de zeven smale are betheken zeven smachtighe iar. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 255ᵃ; et is 'ne smachtige tid. SCHAMBACH 196ᵃ; 't is hier in der smagtigen harbarge, *hier ist nichts zu beiszen und zu brechen. brem. wb.* 4, 856; *wie karg, armlich:* schmächtig leben, *armselig leben* ADELUNG;

ihr nüchternen, die ihr . .
das volle leben abtheilt karg und schmachtig.
LEUTHOLD *ged.* 190.

2) *die bedeutung 'hungerleidend' leitet über zu: durch hunger, elende umstande geschwacht, dann überhaupt entkraftet, schwach, kraftlos, elend:* er ist sehr schmächtig, *vires ejus tenerae sunt et fragiles* STIELER 1862; ich bin so schmächtig (*hier also fast wie* verschmachtet), dasz ich kaum reden kan, *fauces arent, vixque via vocis in illis* STEINBACH 2, 456; *übertragen:* ob wir wol madt und schmachtig sindt, unnd sulen zittern, zagen, schrecken, banggigkeyt und unruhe in unser betrübten seelen. MATHESIUS *eine trostspr. für eine betrubte matron* (1565) R3ᵃ; *diese anwendung ist der entwickelten schriftsprache fremd; den übergang zu der heute gewöhnlichen bedeutung des wortes vermittelt die anwendung im sinne von 'abgemagert, schlecht genährt', vgl.* SPIESZ 218. FROMMANNS *zeitschr.* 2, 562, 10. *dann überhaupt im sinne von 'mager, schwachlich'* DÄHNERT 433ᵃ. STÜRENBURG 225ᵃ; een smachtigen junge, *magerer jüngling von schwächlichem aussehen brem. wb.* 4, 855; hê is to smachtig (*zu klein oder zu schwach*) blefen um dênen to könen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220ᵃ. *dieser sinn wirkt auch im begriff der schriftsprache nach:* CAMPE *erklärt* schmächtig *als schlank, soweit es der person ein ansehen von schwache gibt:* schmächtig werden, *macescere, ad tenuitatem redigi* FRISCH 2, 203ᵃ; nur dasz sie durch den zwang der kleidung eher schmächtiger, als stärker scheinet. LESSING 1, 378; den zärtlichen magen einer schmächtigen marquisin zu schonen. SCHILLER 2, 344; dame von 18 jahren. blasz und schmächtig. 3, 8; eine so frische jugend durch inneres und äuszeres leiden so frühzeitig blasz und schmächtig zu denken. GÖTHE 29, 182; der gelassene war stämmig und stark, der wüthende . . . hager, lang, schmächtig und rührig. 30, 186. *freier:* ein schmächtiger knabe, *puer gracilis* STEINBACH 2, 456; der harnisch, der des pygmäen schmächtigen körper zwingt, solte der einem riesenleib anpassen müssen? SCHILLER *Fiesko* 3, 2; ein junges schmächtiges, fast noch jungfräulich aussehendes weib. J. PAUL *Titan* 2, 52. *der bedeutung von 'schlank, dünn' sich nahernd:* schmächtig wie eine katzenzunge. WANDER 4, 253; vielleicht, sprach das pferd weiter, würde ich flüchtiger seyn, wenn meine beine höher und schmächtiger wären. LESSING 1, 132; schmächtige halme, schmächtiges reis; die wenigen blumen, und schmächtigen blumenstöcke. GÖTHE *briefe* 5, 174 *Weim. ausgabe.*

3) *nach* schmachten, *in sehnsucht sich verzehren:*

und mir ist's wie dem kätzlein schmächtig,
das an den feuerleitern schleicht,
sich leis' dann um die mauern streicht. GOTHE 12, 192;

in dieser anwendung in elsässischer mundart FROMMANNS *zeitschrift* 4, 115, 11, 5.

SCHMÄCHTIGKEIT, *f. zum vorigen gebildet:* schmächtigkeit des körpers, *dunnheit, schlankheit, schwachlichkeit des körpers. entsprechend der alten bedeutung des adj.:*

hungermäl sie dicke leit
unde auch von dorste smahtekeit. *Elisabeth* 1770.

SCHMACHTKORN, *n. unvollkommenes korn, das nicht die völlige grösze und reife erlangt hat.* JACOBSSON 4, 1ᵃ. *vergl.* schmacht 3.

SCHMACHTLAPPEN, *m., zunächst, entsprechend der alten bedeutung von* schmacht, schmachten, *als bezeichnung eines hungerleiders, leicht mit verächtlichem nebensinne, dann auch ein mensch, der verhungert aussieht:* smagt-lapp, *ein armer hungerleider, ein hungriger, magerer mensch brem. wb.* 4, 856; *vgl.* WOESTE 243ᵃ. STÜRENBURG 225ᵃ. STRODTMANN 216. FROMMANNS *zeitschrift* 5, 66, 81. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220ᵃ; smachtlapperê, *armselige, elende und magere wirtschaft, hungerleiderei. ebenda; ein ganz ausgehungerter und deshalb gieriger mensch; so auch von gierigen hunden* SCHAMBACH 196ᵃ; *nach* STRODTMANN 216 *auch 'einer, der sich alle kleinigkeiten bezahlen lässt', ein kleinlich habgieriger* (*ebenso* schmächtig *im sinne von karg, geizig*), *hungerleider, kleinlich eigennütziger* FRISCHBIER 2, 292ᵃ. schmachtlapp, *schmarotzer* MÜLLER-WEITZ *Aachn. mundart* 214 (*hess.* schmachten, *schmarotzen, s. oben* schmachten 7, *a*). *ähnlich in mitteld. gegenden:* schmagtlappe, *'ein beynah bettelarmer und gewöhnlich der faulheit ergebener mensch, der sich überall herbey drückt, wo es etwas umsonst zu trinken oder zu essen giebt. der ausdruck ist weit verächtlicher als der eines schmarotzers'* SCHMIDT 195; *bettelarmer, arbeitsscheuer mensch, hungerleider* SPIESZ 218, *vgl.* KERNEIN 355; *dann aber wirkt die übertragene bedeutung von* schmachten (*s. dies unter* 5 *und* 6) *auf das wort ein, so bezeichnet es einen weichlichen, unmännlichen menschen, mit besonderer beziehung auf die liebesempfindungen, in derber sprache einen weichlich schmachtenden liebhaber* (FRISCHBIER 2, 292ᵃ), *'ein süszliches schmachtendes herrchen'* (ALBRECHT 203ᵃ). *in dem folgenden belege mit dem ursprünglichen sinne eines armseligen hungerleiders:* ein elender ritterlicher schmachtlappen, so ein gemeiner alltäglicher strohjunker, ein lumpencavalier, wie's deren nun viele giebt. FR. MÜLLER 3, 262. *schwächlich, verhungert aussehender:* ja, du schmachtlappen, schaust mir aus als wenn du alles könntest. *Weim. jahrb.* 5, 300 (*Hanswurst zu Mefistofeles*).

SCHMÄCHTLICH, *adj., bei* STIELER 1863 *als gleichbedeutend mit* schmächtig *angeführt.*

SCHMÄCHTLING, *m. schmächtige person* CAMPE.

SCHMACHTLOCKE, *f. haarlocken, die bei den damen zu beiden seiten des gesichtes herunterhängen und diesem einen schmachtenden ausdruck verleihen sollen; davon übertragen auf ein leicht entzündliches frauenzimmer* (*wienerisch*) HÜGEL 140ᵃ. *auch die gefelteten lockenreihen an beiden seiten des gesichts, durch die die polnischen juden ihre schönheit erhöhen, nennt man wol im scherz* schmachtlocken.

SCHMACHTLOS, *adj. halb verschmachtend, sehr krank* SCHMID 469; *eine sonderbare bildung.*

SCHMACHTRIEMEN, *m. breiter, lederner riemen der fuhrleute und reiter, den unterleib damit zu gürten, wenn er leer ist, damit er beim fahren oder reiten nicht so erschüttert werde* JACOBSSON 4, 1ᵃ; *gleiche gurtel trugen wanderer, um durch den druck die empfindung des hungers und der erschöpfung weniger fühlbar zu machen:* um sich vor ermüdung zu schützen, schnallen sie (*die Peruaner*) sich einen sehr breiten schmachtriemen um den leib. BODE *Montaigne* (1793) 4, 309; der sogenannte schmachtriemen (ein breites den unterleib haltendes und die muskeln desselben unterstützendes band). KANT 1, 303 (*der philosoph meint indessen, dasz der* schmachtriemen *den verdauungsprozesz befördern soll). andrerseits ist der riemen bestimmt, einen bruch zu verhüten* SCHAMBACH 196ᵃ. *die sitte, einen solchen 'hungerriemen' zu tragen* (*vergl.* schmacht, *m.*, schmachten 1), *ist uralt, es gab auch sagen von gurteln, die vor hunger schützen, s. weiteres bei* GRIMM *gesch. der deutschen sprache*³ 107. *zum gebrauche des wortes in der volkssprache vgl.* STRODTMANN 216. *brem. wb.* 4, 856. SCHAMBACH 196ᵃ. WOESTE 243ᵃ. STÜRENBURG 225ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220ᵃ; ihrer ermüdung ungeachtet, gestattete ihnen der hunger keinen schlaf, ob sie gleich ihr wehrgehenke zum schmachtriemen gebraucht und sich damit so eng gegürtet hatten als möglich. MUSÄUS *volksm.* 3, 71 *Hempel. in bildern und vergleichen:* reisende werden von den erd-stachelgürteln, wie von Franziskanerstricken und schmachtriemen, sichtbar zusammen gezogen und gleichsam in der mitte stranguliert. J. PAUL *komet* 3, 57; strangulier-schmachtriemen *Quintus Fixl.* 121; augenschmachtriemen (*eine vor die augen gelegte binde*) *Titan* 1, 11. *mit abhangigem genitiv:* obschon ich damals selbst noch den schmachtriemen der noth um den leib trug. WEISFLOG 1, 49;

besondere redensarten: den schmachtriemen umschnallen müssen, *hungern müssen, nichts zu essen haben* CAMPE; den schmachtriemen anziehen, enger schnallen, *sich aufs hungern einrichten* PFISTER 257; dasz du (*o tod*) auch einmal kommen wirst, meinen schmachtriemen aufzulösen. CLAUDIUS 1—2, VIII. *von einem recensenten:*

Hinz. beiszriemen hingen da von leder!
auch kaut' er eine gänsefeder!
der racker ist ein wehrwolf traun!
Kunz. beiszriemen nicht, schmachtriemen sinds,
die ihn zum wehrwolf machen, Hinz. Voss 6, 112;

hierzu die anmerkung: mit beiszriemen macht man sich zum wehrwolf, und mit schmachtriemen schnürt man sich den hunger aus dem magen. 359; *über die altgermanische vorstellung, dasz man durch umlegen eines gürtels oder riemens, besonders eines aus menschenhaut geschnittenen, wolfsgestalt annehmen kann, s.* GRIMM *myth.*[4] 918. 916.

SCHMACHTTAG, SCHMACHTETAG, *m. fasttag: nd.* de fule het alle dage sundag, åwer siewen mal in der weke smachtedag. WOESTE 242[b].

SCHMACHTUNG, *f.* (*vgl.* schmachten), *bei* STIELER 1862 *als gleichbedeutend mit* verschmachtung *aufgeführt;* schmachtung, *enervatio, languor* STEINBACH 2, 457; in eisen geschmiedet ... in solcher unerhörter schmachtung hat er seinen geist aufgeben müssen. *quelle von* 1759 *bei* DIEF.-WÜLCKER 841; *heftiges sehnen, im plural:* ja er verräth noch schmachtungen nach der zweiten welt. J. PAUL *flegelj.* 1, 145; *in zusammensetzung:*

und giebts dem armuth ein in heiszer liebes-schmachtung.
WIEDEMANN *poet. gefangensch., oct.* 22.

SCHMACHVOLK, *n. in älterer sprache, kleine, geringe leute. mhd. wb.* 3, 365[b].

SCHMACHVOLL, *adj. eine junge bildung, bei* CAMPE *als ein neues wort bezeichnet, das nur der gehobenen, dichterischen sprache angehöre; jetzt ist es in allgemeinem gebrauche fast ausschlieszlich auf unpersönliches bezogen:* ein schmachvolles buch, ein schmachvoller tag, eine schmachvolle that, ein schmachvoller ausgang *u. ähnl., oder in adverbialer anwendung:*

sie könnt' es wagen, mein gekröntes haupt
schmachvoll auf einen henkerblock zu legen?
SCHILLER *M. Stuart* 1, 6;

nichtswürd'ger! werth, vor allem volk ihn schmachvoll
vom tribunal zu jagen! H. v. KLEIST *zerbr. krug* 11.

SCHMACHWORT, *n., in älterer sprache für* schmähwort *(s. dieses):* ja sogar mit schimpf-, schmach- und scheltworten einander zu begegnen. *tirol. weisth.* 2, 3, 38; er tastet auch an mit schmachworten mein büchlin, wider den freien willen geschrieben. LUTHER 3, 330[b]; zwackt, wo er mag, mit schmachworten, verkert alle red ins widerspil. *sat. u. pasqu.* 3, 33, 3; das ewer keyner dem andern schmachwort gebe. *Aimon* k 4[a]; und da fragten sie ihn, was er vor anlasz gehabt, diesen kerlen mit so viel schmachworten anzulassen. WEISE *die drei kl. leute* (1679) 227;

wolt mir verzeyhen mein schmachwort,
die ich euch zusprach an dem ort.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 163, 397 *neudruck;*

er must die schmachwort in sich beiszen,
und mocht sich nicht an jhm bescheiszen,
ALBERUS *fabeln* 25, 23t *neudruck.*

hierzu schmachworten, *verb.:* wer sich gefliesz en hat zu schelten und zu schmachworten. LUTHER 1, 162[a].

SCHMACHWUNDE, *f. entehrende wunde:*

schmachwunden im rücken,
fliehn sie. GEIBEL 5, 159.

SCHMACHZÄHRE, *f. zähre, durch erduldete schmach ausgepresst* BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHMACHZETTEL, *m. schmähender zettel (in älterer sprache, vgl.* schmachbrief, -wort *u. ähnl.):* darumb auch an seinem bilde einn schmachzedel befunden, .. darinn das ewige hönwort .. stünde. *Petr. trostb.* 40[a].

SCHMACK, *m., gleichbedeutend mit* geschmack *und durch dieses im entwickelten nhd. verdrängt. ahd. mhd.* smac GRAFF 6, 824. *mhd. wb.* 2, 2, 416[a]. LEXER *mhd. handwb.* 2, 994, *daneben in gleicher bedeutung ahd. mhd.* smach. *diese doppelheit der formen entspricht der gemination oder einfachheit der stammauslautenden consonanz in den zu beiden wörtern gehörigen verbalformen, vgl. nd.* smaken, *nld.* smaken, *schmecken, neben hd.* schmecken, *aus* smakkjan. *in gleicher bedeutung wie ahd.* smac, smach *erscheint ags.* smæc, *engl.* smack, *nld.* smaeck KILIAN (*als f. Reinaert* 218); *nord.* smakka, *schmecken und* smekkr, *geschmack gehören erst der neueren sprache an (das wort ist auch ins finnisch-lappische gedrungen* THOMSEN *übers. von* SIEVERS 171); *weiteres s. bei* schmecken *und* geschmack. HENISCH *verzeichnet* geruch, schmack, geschmach 1523, 45; schmach, *m. le goust, saveur* HULSIUS *dict.* (1616) 285[c] (schmag *im reim auf* tag *bei* B. WALDIS, *s. unter* 1); schmakk, *m. sapor, gustus* SCHOTTEL 1403; STIELER *erklärt* schmack *für das ungewöhnlichere:* schmack, *et usitatius* geschmack 1870; STEINBACH 2, 457 *bezeichnet es als ungebräuchlich, vgl.* FRISCH 2, 201[b], ADELUNG *und* CAMPE. *im nd. hält sich das wort, nd.* smack, *geschmack* RICHEY 266. *brem. wb.* 4, 856. SCHÜTZE 4, 126. DÄHNERT 433[a]. DANNEIL 197[a]. MI 81[b]. SCHAMBACH 197[a], småk WOESTE 243[a], schmaak, schmakk STÜRENBURG 226[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220[a]. *ganz vereinzelt in hochd. mundarten, so in einem abzählreim:*

stink, stank, schmack
as chund us dim sack.

bei BÜHLER *Davos* 1, 125. schmack (*vgl.* schmecken) *bezieht sich auf die reizempfindungen der zunge und der nase, die also ursprünglich nicht unterschieden wurden.* schmack *bezeichnet etwas an den objecten haftendes, auf uns wirkendes, dann die gewirkte in uns befindliche empfindung, ferner das vermögen, die fähigkeit, den sinn des empfindens.*

1) schmack *eines dinges, wie etwas schmeckt, geschmack den eine sache hat:* der schmack der ding an sich selbst. CORVINUS *fons lat.* (1660) *unter* sapor; (*das manna*) hatte einen schmack, wie semel mit honig. 2 *Mos.* 16, 31; es hatte einen schmack wie ein ölekuche. 4 *Mos.* 11, 8; ich trinke Neunburgisch bier fast des schmacks, den du von Mansfeld mir etwa hast gelobet. LUTHER *briefe* 5, 784; kirschen hier hat eine schöne farbe und einen lieblichen schmack. COLERUS *hausbuch* (1640) 21; rosmarin hier hat eine farbe wie ein gold, einen schmack und geruch wie die rosmarin. *ebenda;* sie (*kräuter*) wachsen ... in den weingärten, da man sie biszweilen mit groszer menge findet, dasz auch zu zeiten der wein den schmack von jhnen an sich nimbt. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 941 C; dasz alle früchte, die darnach auf solchem baume wachsen, lange zeit den geruch und schmack des gewürzes an sich haben. SCRIVER *seelensch.* (1684) 164; ihr (*der biber*) wildpret ist auch hinten von schmack sehr nach fischen. TÄNZER *jagdgeheimn.* (1682) 113;

wie das ein jeglich vasz
den erst angenommenen schmag
behelt gemeinlich all sein tag.
WALDIS *Esop* 4, 84, 77 *Kurz;*

bisz er den süszen schmack (*der nusse*) versucht.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) F 8[b];

der dinge, denen ist verliehen und gegeben
schmack, kochung, und geruch. OPITZ 1, 25;

weg mit zucker und melonen!
ich acht ewres schmackes nicht.
ged. des königsb. dichterkr. 21 *neudr.;*

Clor. sie (*die früchte*) wachsen eingemacht! *Lys.* an schmack nichts desto schlimmer. A. GRYPHIUS 1, 709.

bisweilen ändern sich die zweige, dasz die frucht
statt des gehofften schmacks nur rauch und herbe sind.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 1, 289.

(*vom bachlein*)
's wird immer mehr fremden schmack gewinnen,
es mag nur immer weiter rinnen. GOTHE 2, 291;

dieser wein von lichtrubin
mit dem schmack, dem lieblich herben.
RÜCKERT (1882) 5, 329.

leicht nimmt das wort den prägnanten sinn von wolgeschmack (vgl. schmackhaft) *an: nd.* de soppe het nig klakk nog smakk, *ist fade, unschmackhaft brem. wb.* 4, 856 (*über* klakk *vgl. ebenda* 2, 783); d'r is gên klak of smak an dat eten. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220[a]. *in gleichem sinne:* dat hett nig rakk edder smakk. DÄHNERT 433[a]; nitt råk of småk WOESTE 243[a]; *vgl. tirolisch* kein g'schmach und kein rach haben (*von speisen*) SCHÖPF 626 (råk, rach *gehören zu* riechen); se wett dem eten enen smakk to gewen. DÄHNERT 433[b];

und musz so an mein magers fleisch
zum schmack (*damit es wohlschmecht*) ein gelbe suppen machen.
WALDIS *Esop* 4, 28, 41 *Kurz.*

eigenthümlich zur bezeichnung eines wolgeschmack verleihenden zusatzes: so man dy (*die speisen*) anricht dorunter getemperiret so schmeck dorczu und underseez den schmack (*rosensaft*) in ein czin. *kuchenm.* c 1. *verallgemeinert:* allzu gute schmäcke machen bettelsäcke. *alter spruch;* guter schmack macht viel taschen zum bettelsack. WANDER 4, 253;

sie haben den sack
und ihr das gelt, den edlen schmack.
schausp. aus d. 16. jh. 1, 128, 236 *Tittmann;*

der vogel lässet nicht die reiffe zucker-bähre,
bisz er durch jhren schmack den hunger sich gestillt.
HALLMANN *Mariamne* (1670) C5ᵃ;

doch kutt' und purpur sind ergötzlich,
gerüche, schmäcke überschatzlich
dem der sich deine gnade weisz. GÖTHE 47, 184.

die vorstellung des gewirkten empfindungsvermögens tritt stärker hervor: ik kreeg daar even den smakk van, *ich bekam es eben nur zu schmecken. brem. wb.* 4, 856; *in bildlicher anwendung und übertragen:* züch mich her nach dir, das wir lauffen in dem suszen schmak deiner salb. INGOLD *d. goldene spiel* 73, 19; las uns empfinden den allerlieblichsten schmack und die süszigkeit der kindlichen sicherheit. LUTHER 1, 326ᵃ; (*lieder,*) die etwa ein schmack oder einen rechtschaffenen geist hetten. 3, 275ᵇ; das Adam hebt bereit an einen schmack zu fülen vom leben. 4, 29ᵇ; da gewan sie einen anderen schmack (*bekam ein anderes zu schmecken*). 177ᵃ; aber ich sorge, sie haben noch nie den rechten schmack davon empfangen. 6, 69ᵃ; und wir auch einen schmack derselben (*der auferstehung*) durch den Christum in unserm hertzen empfangen haben. 233ᵇ; wie ich nu solcher wort verstand von ferne rieche, den schmack und den griff werden andere fulen. 102ᵃ; des tods schmack ist bitter. *tischr.* (1568) 352ᵃ; ohne einigen des todes schmack. M. NEANDER *menschenspiegel* A 10ᵇ; in den sprichwörtern oder in den sprichwörtlichen redarten stekket der rechte schmak, rechte kuhr und das eigene der sprache. SCHOTTEL 1111;

mancher hat kaum die kunst geschmeckt,
meint bald, das er voll weiszheit steckt,
des lehrampts sich zu baldt annimpt,
eh er zum schmack der kunsten kumpt.
WALDIS *Esop* 4, 76, 52 *Kurz;*

lieb, du hast dessen schuld, dasz deine suszen gaben
ganz einen bittern schmack in meinem herzen haben.
FLEMING 227, 36 *Lappenberg;*

(*ein trunk,*) der oft, vom schmacke nicht geredt, so lieblich (*ironisch!*) reucht. 144, 17;

das süsze tun, das wir die liebe nennen,
den freien dienst, den wundenlosen streit,
den besten schmack, die zuckerung der zeit. 58, 3;

der schmack ist gut, doch weist sichs klar, die kraft ist nicht dabey. LOGAU 3, 202, 66

wohlan die liebe musz nach einer tugend schmecken,
sonst wird sie bald den schmack der süszigkeit verstecken.
WEISE *freym. redner* 614;

drum macht euch fort,
elende arme sünder, in den tod;
wovon den schmack euch gott aus seiner gnade
geduld zu kosten geb'. *Shakespeare Heinrich V* 2, 2
(the taste whereof, God, of his mercy, give you
patience to endure),

doch ich trank das auf dem grunde (*des hochzeitweines*),
bittern wohlschmack mir im munde. RÜCKERT (1882) 6, 180

nichts unglückseligers als ein verliebter,
mocht' er auch suszen schmack der lieb' erlangen.
Hamasa 2, 110;

der kranke, wenn er klagt um bittern schmack im munde.
weisheit d. brahm. 2, 127.

der sinn des schmeckens, die fähigkeit, das vermögen zu schmecken: der schmack, (das kosten) . . unterscheidet die geschmäcke, *gustus . . dignoscit sapores.* COMENIUS *sprachenthür übers. von Docemius* (1657) 324; und war einem jglichen nach seinem schmack eben. *weish. Sal.* 16, 20; *nd.* hê hed sin smâk ferloren, *er kann nicht mehr schmecken* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220ᵇ;

hätt ich wiltpret, wein und fisch
und die ganze weide,
die den hals und schmack ergetzt.
GERHARDT 245, 29 *Gödeke;*

die seele weisz bald zu verspühren,
sind nur die leiber recht bestellt,
was augen, naas' und ohren führen,
was schmack und fühlen in sich hält.
HOFMANNSWALDAU *sterb. Socrates* 47.

den andern engel heiszt er nehmen
den schmack von seiner zunge.
der engel geht und nimmt den schmack,
ihm schmeckt nicht trank noch speise.
RÜCKERT (1882) 4, 47.

übertragen:

gott sey danck für meinen schmack!
der verleih mir, dasz ich mag,
mehr das brot, vom himmel kummen,
als von dieser welt genummen. LOGAU 2, 164, 25.

nd. smak *entwickelt dieselben bedeutungen wie hd.* geschmack; *so bezeichnet es die lust zu schmecken, das behagen am schmecken, auch übertragen:* dor hasst du all smack tau, *dazu hättest du wol gefallen* MI 81ᵃ; dat is was up den smakk, *das ist mein lieblingsessen* SCHÜTZE 4, 126; hê kümmt in den smakk, *es fängt an ihm gut zu schmecken* DÄHNERT 433ᵃ; fan middag kan man noch insen wër mit smâk (*mit behagen, so dasz es einem schmeckt*) eten; dat fald in sin smâk, is, geid nâ sin smâk *u. ähnl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 220ᵇ.

2) *die anwendung auf den geruch und die geruchsempfindung tritt mehr und mehr zurück, die nd. mundarten haben diese bedeutung des wortes völlig aufgegeben (zum gebrauche der älteren sprache vgl. mhd. wb. und* LEXER *mhd. handwb. a. a. o.* SCHM. 2, 542): dem alden wuchs ein loch an sime houbete, das wart unsuber und stanc; darumbe gedacht, er solde von im gan, das im der smac icht we tete. *d. väter buch* 13, 14 *Palm;* (*die flamme*) erfullete das hus mit stinkenden smacke, als ob swebel da brunne. 44, 7; der mensch sol wonen, da gesunder und frischer luft sei und sol sich vor pösem smack hüten. ORTOLF *arzneib.* (1477) 4ᵃ; corpora mortuorum inungebant ut conservarentur a foetore vor dem smack. *quelle des 15. jahrh. bei* SCHMELLER *a. a. o.;* die darnach die von Basel begraben liessend von des pösen smackes wegen. TSCHUDI 2, 425;

seidt du (*o winter*) verderbest menger plümen schmack.
Neithart Fuchs 3587 *Bobertag;*

jr (*der äpfel*) schmack sein (*des Tantalus*) herz durchkreucht.
H. SACHS *der karg Tantalus* (SACHS *werke herausg. von Arnold* 1, 87);

so denken meine sinnen,
sie sehn violen glantz und rosenschmack darinnen (*im spiegel*).
OPITZ 2, 493;

in alterthümelnder sprache:

sogleich empfing mich sondre luft,
bucher- und gelahrtenduft,
gerani- und resedaschmack,
auch ein rüchlein rauchtabak. MÖRIKE *ged.*⁹ 198.

mit hefe *verbunden zur bezeichnung von etwas unsauberem:* darumb, das kein mensch so from ist, der nicht noch in jm habe des alten Adams schmack (*in der lat. übersetzung putor*) und hefen. LUTHER 1, 85ᵇ. *die geruchskraft, der geruchssinn:* der geir (*übertrifft den menschen*) mit dem smack (wan der smeckt dag âs gar verr). K. v. MEGENBERG 118, 17;

selbstlob! nur dem neide stinkt's,
wohlgeruch freunden
und eignem schmack. GÖTHE 5, 158.

SCHMACK, *m. der färber- oder gerberbaum, rhus coriaria.* schmack, *m., rhus, frutex coriarius,* oder *sutorius, ad inspissandos pelles,* ein strauch der corduanmacher, womit sie das leder gar machen oder gerben, zum unterschied der lohgerber. FRISCH 2, 203ᶜ; gerberbaum, sumach, schmack. *öconom. lex.* (1744) 916. NEMNICH *unter rhus coriaria,* OKEN 8, 1768 *ff.* PRITZEL-JESSEN 332; *die blätter und schösslinge werden zerstoszen und diese masse, die zum gerben des corduanleders dient, wird ebenfalls* schmack *genannt.* JACOBSSON 4, 1ᵃ. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 503; *gleichbedeutend mit* schmack *ist* sumach (*s. dieses*); *über die pflanze handeln* LONICERUS *kräuterb.* (1577) 70 D. TABERNAEMONT. (1664) 1438 E. *der feingemahlene gerbestoff wurde unter dem namen* sommâq *von den Arabern in den occident eingeführt, das wort gieng in die europäischen sprachen über und wurde auf die pflanze übertragen, die man in Europa einführte, mnd.* smacke, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 255ᵇ. *die romanischen bezeichnungen sind ital.* sommaco, *span.* zumaque, *port.* sumagre, *franz.* sumac DIEZ *etym. wb.*⁴ 269.

SCHMACK (*subst. oder adj.?*) *'nennt man in den seestädten gegen westen das gewasser, soweit es bei der fluth durch das seewasser verfälscht und unbrauchbar gemacht wird'* JACOBSSON 7, 245ᵇ.

SCHMACK, *m. macula, s. zweites* schmacke.

SCHMACK, *f., s.* schmacke.

SCHMACKE, SCHMACK, *f. eine besondere art von seeschiffen:* die schmack, das schmackschiff LUDWIG *teutsch-engl. lexicon* (1716) *bei* WEIGAND⁴ 2, 599; schmacke, die, *navigium bellicum* (*wol verdruckt für belgicum, so bei* APIN *gloss.* 486). STEINBACH 2, 458; *eine art länglicher schiffe* FRISCH 2, 204ᵃ; *ein kleines holländisches, hinten und vorn gleich breites fahrzeug, es wird auf binnenwässern und zum lichten der groszen schiffe gebraucht* EGGERS *kriegslex.* (1757) 2, 826. JACOBSSON 4, 1ᵃ; *doch dient es auch zur küstenfahrt; nach* BOBRIK 606ᵇ *ein bei den Holländern, Dänen und Schweden gebräuchliches handelsfahrzeug, flachgebaut mit einem hauptmast und kleinem besahnmast. niederd.* smakk, smakkschip *brem. wb.* 4, 856, smakke RICHEY 266, smak SCHÜTZE 4, 126, smake DÄHNERT 433ᵃ, smakke, smak TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 222ᵃ, *vgl. noch* FRISCHBIER 2, 292ᵃ, smacke, *genus navis oblongae* KILIAN, *neunld.* smak, *engl.* smack, *dän.* smakke.

franz. semaque, *ital.* semacca, *span. port.* zumaca. *die herkunft des wortes ist dunkel; kaum ist an eine entstellung aus* snack, *das dem isländischen* snekkja *nahe stände und dem ags.* snacc (*kleines schiff*) *entspräche, zu denken, wie man angenommen hat* WEIGAND[4] 2, 599. SKEAT *etym. dict.* 565[b]. eczliche smacken, keutel und bote. JOH. FREIBERG *preusz. chron. herausg. von Mechelburg* 332; es soll in keinen schiffen, kaanen, bördingen, schmacken und wie das namen haben mag, durchaus kein feuer gehalten werden. *Danziger willkür von* 1595; die Geeste, welche bis Lehe mit schmacken befahren werden kann. KOPPE *Bremen u. Verden* 1, 5.

SCHMACKE, *f.*, *nd.* smacke, *backenstreich* WOESTE 243[a], *nd.* smacke, *collisio, collisus, illisus, concussus, tactus, plaga, iactura, damnum, oppressio* KILIAN, *engl.* smack, *klatsch, hieb* (*vergl.* schmacken, *schlagen*). harde smacken leren well. FRANCK *sprichw.* 2, 16[a]. *hierher gehört tirolisch* schmack, *m., dimin.* schmackl, *macula* HINTNER 221 (*s.* schmacken 7), schmack, *gerte, peitsche* (*vergl.* schmecke, schmicke); schmack *autem Borussis ferulam notat* STIELER 1402. *niederd.* smak, *klatsch:* smak! har de döüwel saght, dâ smit hâ 'ne ôllo fot an de wand. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 257, 70.

SCHMACKEDUNGE, SCHMACKEDUSE, *f. rohrkolbe, typha* NEMNICH; schmackedusen OKEN 3, 556, schmackedunen, schmackedungen, schmackedusen, schmackedutschen PRITZEL-JESSEN 418[b], schmackedutsch, *typha palustris* FRISCH 2, 204[a], schmackedutschke FRISCHBIER 2, 292[a]; *der erste theil des wortes gehört zweifellos zu* schmacken, *schlagen, vgl. andere bezeichnungen wie* bumskeule, kloppkûel, klöpper; *der zweite, der entstellung ausgesetzt gewesene theil ist weniger durchsichtig;* -dune *scheint sich auf die weichen, fedrigen theile zu beziehen, womit der kolben besetzt ist* (*s. oben* dun, *m. theil* 2, *sp.* 1529, daune *sp.* 553); -dutsche *ist vielleicht aus* dutte *entstellt, das zunächst etwas röhrenförmiges bezeichnet. so finden wir als namen für typha latifolia auch* duttenkolbe *theil* 2, *sp.* 1772, duttel, *f. sp.* 1771; *nld.* dodde, lischdodde, *typha sceptrum, sive caestus aut clava morionis: caulis et spica typhae palustris* KILIAN; dodde, donse, dulle (*nld.*), dotzekolben (*Siebenb.*) PRITZEL-JESSEN 417.

SCHMACKEN, *verb., in älterer sprache neben* schmecken (*s. dieses*).

I. *mhd.* smacken *mhd. wb.* 2, 2, 419[a]. LEXER *mhd. handwb.* 2, 995, *gustare,* smacken, schmacken DIEF. 271[a], *sapere,* smacken, schmacken 511[b], *saporare,* smacken 511[a], *saporus,* schmackende *ebenda, odorare,* smacken, schmacken 393[b], *olfacere,* schmacken 394[a]; *daneben* smachen, *sapere* DIEF. 511[b] (*vgl.* LEXER *und mhd. wb. a. a. o.*), *wie* smach *neben* smack, *ahd.* gismahhen, *sapere* GRAFF 6, 825. *mnd.* smaken, *kosten, schmecken* SCHILLER-LÜBBEN 4, 256[b], *daneben* smacken, *schmatzen* (*aus* smackezen), *geräuschvoll mit behagen essen* 255[b], *mnld.* smaecken, *sapere, gustare* KILIAN, *neunld.* smaken, *daneben* smakken, *schmatzen. hierzu tritt mnd.* smacken, *schlagen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 255[b], smacken, *collidere, illidere, concutere, tactare, projicere, prosternere, quassare cum vi aut sonitu impingere, quatere* KILIAN, *neunld.* smakken, *engl.* to smack; *wesentlich ist das beim schlagen entstehende klatschende geräusch. weiteres s. unter* schmecken. *die nd. mundarten haben* smacken, *schmatzen in lebendigem gebrauche erhalten, s. unten unter* b *und* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 262, 70; smâken, *schmecken ist bezeugt bei* WOESTE 243[a]. STÜRENBURG 226[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 222[b], *also in westlichen gegenden, sonst gewöhnlich* smecken. *in der Stieger mundart* (*Unterharz, übergang vom niederd. zum md. gebiete*) *finden wir* schmacken, *beim essen schmatzen, daneben aber* schmâken, *die thür mit lautem gerausch zuschlagen; hier ist die länge des vocals gegenüber* smacken, *schlagen höchst auffallend, auch* SCHOTTEL 1403 *schreibt* schmaken, *projicere violenter. dieses finden wir im niederhess.* schmacken, *schmetternd hinwerfen, klatschend an den boden oder gegen die wand werfen wieder* PFISTER *ergänzungsh.* 1, 22, *vgl.* schmackostern. schmacken *und* schmecken *haben in älterer sprache gemeinsame präteritalformen, insofern* schmecken *diese ohne umlaut bildet.*

II. *gebrauch.* 1) *von dingen, einen geschmack von sich geben, auf den geschmackssinn einwirken: saporanda,* ding die ein wol schmacken DIEF. 511[a]; aber als die suppen uf den disch kam, war keiner, dem die basz schmackt, dann herr Johann Christoffen. *Zimm. chron.*[3] 3, 160, 15; es war menigclichen hungerig und lustig zu esen und schmackt alles wol. 4, 271, 27; wie schmackt uch der wein in dem fasz. PAULI *schimpf u. ernst* 15 *Osterley;* gelt es schmackt wol uber nacht. FISCHART *Garg.* 95[a]; ach wein du schmeckst mir also wol. 95[a]; das manchem dürstigen schnitter ein kalter trunck wassers basz schmacken würd, dann den reichen hünerfressern der bad-warm gänszwein. *groszm.* 5 *neudruck;*

und heltst die hend auff beiden backen,
und kilfelst was dir wol thût schmacken.
Grobian. 3062 *neudruck.*

übertragen: dieweil es nach dem latein und andern sprachen schmackt. *Simpl.* 4, 374, 10 *Kurz. auch in prägnanter anwendung für gut schmecken:* die wile den menschen hungert, die wile smacket ime diu spise. *myst.* 2, 146, 36; mir schmackt der wein nit me. PAULI *schimpf und ernst* 178 *Österley;* es will im nicht schmacken ausz den schwartzen schmutzigen hofbechern zutrincken. FISCHART *Garg.* 46[a]; die alte speise hatte jhr (*Eva*) nicht mehr schmacken .. wollen. PHILANDER 2, 16; das schmackte! *unw. doctor, anh.* 49;

lang mir dort her den vollen schlauch,
ein güte bratwurst ausz dem sack,
dasz mir ein kuler drunck drauff schmack.
Grobian. 108 *neudruck;*

den andern lasz die kleinsten (*krebse*) schmacken (: zwacken).
123;

in übertragener anwendung: ain mensch kummet etwan darin, das im psalmen nit schmacken, desgleichen weder vasten, beten, zu chor gon schmackt im ganz nit. KEISERSBERG *sieben hauptsünd.* (1510) dd 4[a]. *sprichwörtlich:* was schmackt unversucht. ZINKGREF *apophth.* 1, 342.

2) *von personen, durch den geschmackssinn wahrnehmen, kosten, prüfen, geniesszen:* wanne er en weis niht, er mint niht, er en smacket niht wan das ein. TAULER *bei* WACKERNAGEL *leseb.*[2] 870, 39; und gib im an ganser zûschmacken. GERSDORF *wundarznei* (1530) 35[a]; drumm sol unsere l. mutter die h. kirch auch viertzig tag lang jren bauch mit allerley fischen füllen, one eynigs fleisch schmacken, nach dem ausztruckenlichen text Pauli, welcher sagt: esset nicht, schmacket nicht, handelt nicht. FISCHART *bienenk.* 151[a] (*vgl.: ne tetigeritis, neque gustaveritis, neque contrectaveritis. Col.* 2, 21); *übertragen, prüfend kennen lernen, erkennen:* dieweil sie die künstlichkeit unserer muter der h. kirchen .. noch nicht im wenigsten geschmackt haben. 228[b].

3) *riechen, geruch haben, von sich geben:* swaz eht des ersten in den haven kumet, dâ smacket er iemer mê gerne nâch. BERTH. VON REGENSBURG 1, 35, 29; und fundent sant Maternen lip noch do frisch und wol smackende. *d. städtechr.* 9, 711, 8; wer möcht also lebendige farb machen als grasz von art ist, oder ein blümen molen, das sye schmacht. KEISERSBERG *post.* 3, 82[a]; es fieng an zû brennen und zû schmacken, da sahe er das ein kol uff seinem mantel lag. PAULI *schimpf u. ernst* 236 *Österley;* zecht er, sauft er, schmackt er nach köstlicher salben. *Terenz übers. von* BOL (1544) 121[b]; die reichen zelten auff den wol schmackenden angern auffgeschlagen waren. *Calmy* 134; *wie* riechen *auch in üblem sinne:* do worent die doten lihe also sere smackende worden. *d. städtechr.* 9, 830, 7.

4) *von personen, mit dem geruchssinn wahrnehmen:* alse er diu unkiusche getân hât, sô smacket erz wol an dir. BERTH. v. REGENSBURG 1, 431, 27;

ein grosz hund in der kirchen war,
die würst (*die Peter bei sich versteckt trug*) er bald im sack vernam,
damit er zu herr Petern kam,
fur das hinder ihm da schmackt.
Peter Leu 1143 *Hobertag;*

ich darff nicht wol dahien schmäcken. ey so schmacke, sprach ich, dasz du deine ehre verschmackest. PHILANDER 1, 155. den braten schmacken, *vom schmarotzer, der gleich wittert, wo es für ihn etwas zu essen gibt:*

den braten schmacken.
schmacken brettly ist mein nam,
schmorutzens ich mich nymmer scham.
MURNER *schelmenz.* 28 *neudruck;*

eyn schmack den broten, *coenipeta* DASYPODIUS. *dann aber heiszt* den braten schmecken, schmacken *soviel wie 'den handel merken':* die h. römische kirch, die den braten zeitlich gschmackt. FISCHART *bienenk.* 10[b]; *in gleicher bedeutung:* aber zeitlich schmackt er die apotek. *Zimm. chron.*[2] 1, 484, 5.

5) schmacken, *geräuschvoll essen oder trinken, von mensch und thier, schmatzen zum zeichen des behagens:*

ich schmacke nicht wie eine sau.
HOFFMANN *lust. poet* 170.

sieh, wie der teufel da schmackt, und die zottigen ohren beweget.
VOSS 2, 262.

diese anwendung des verbums ist nd. eigenthümlichkeit: du eu scalt nicht smackende eten als ein mesteswin. *quelle bei*

Schiller-Lübben 4, 255ᵇ; alze eyn swyn smacket he smack smack. *ebenda; vgl. brem. wb.* 4, 857. Schütze 4, 127. Dähnert 433ᵃ. Danneil 197ᵃ. Woeste 243ᵃ. Stürenburg 226ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 222ᵇ, *vgl. auch* Liesenberg 196; *zugleich bezeichnet* smacken *das geräuschvolle, rohe küssen (wie* schmatzen); *nld.* smack-muylen, *maxillas sive labia inter se claro sono collidere manducando; basiare, pangere, affigere osculum; in der ersten bedeutung auch* smack-tanden Kilian.

6) schmacken, *schlagen, s. oben unter* I.

7) *von thieren, excremente auswerfen:* die wisen und matten zu säubern, und zu verhüten, das kein viech mehr darauff schmacke. Seniz 50; (*da*) sonst wol nicht ein hund hin geschmackt hätte. Philander 1, 154; *wie bei* klack, klacken (*s. diese th.* 5, 889 *und* 891) *geht auch bei* schmack, schmacken *der begriff des klatschens, schlagens in den des befleckens, verunreinigens über; vgl.* schmack, schmackl, *macula bei* Hintner 221, geschmackl, *auswurf eines sich erbrechenden* Schm. 2, 543.

SCHMÄCKEN, *verb., s.* schmecken.

SCHMACKENFAHRER, *m. schiffer, der eine* schmacke *führt (s. d.)* Frischbier 2, 292ᵃ; *in entsprechendem sinne* schmackenreeder *ebenda.* schmackensegel, *n.*, gaffelsegel, *voile latine* Rondeau 501.

SCHMÄCKER, *m., s.* schmecker.

SCHMACKERN, *verb. schmatzen beim essen* Stürenburg 226ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 222ᵃ; *iterativbildung zu* schmacken 5.

SCHMACKES, *m. schmarotzer, der auf unentgeltliches essen und trinken ausgeht; dann auch ein läppischer abgeschmackter mensch* Kehrein 355. Pfister 257.

SCHMACKEZEN, *verb., s.* schmatzen.

SCHMACKGAR, *adj.* (*im gegensatze zu* lohgar), *mit* schmack, *rhus coriaria (s. dieses) gegerbt* Frisch 2, 203ᵃ; *vgl.* Jacobsson 7, 245ᵃ.

SCHMACKHAFT, *adj. was geschmeckt werden kann, in prägnanter anwendung, was mit wolgefallen, behagen gekostet und genossen wird. sapidus,* smak-, smaghaft Dief. 511ᵃ, schmackhaft, *sapidus* Steinbach 2, 458. Frisch 2, 204ᵃ. *vgl.* unschmackhaft.

1) *auf den geschmackssinn wirkend, für ihn wahrnehmbar:* schmackhaftes wasser, *das einen bestimmten geschmack hat, schlechtes wasser* Adelung. Campe. *die prägnante bedeutung (wolschmeckend) ist schon der alten sprache eigen:*

die blüende winrebe diner vruht sint vollen smachaft worden.
Frauenlob *leich* 1, 3, 8,

got brach niht die alten ê,
wan er bezzerte sie mè
unde machete sie smachaft
unde gab ir rehte wines kraft,
diu ê wazzer was gewesen.
H. von Krolewiz *vaterunser* 1966.

er kan es sehr schmackhaft machen, *salivam movere potest* Steinbach 458; schmackhafte speise; eine speise schmackhaft zubereiten; von dem bissen trockenen brodes an bis zu deinen herrlichen pfirsichen, ist mir alles, was über meine zunge geht, willkommen und schmackhaft. Thümmel *reise* 7 (1800), 103; (*gott*) als den schöpfer unsers schmackhaften hausbrotes. Keller *werke* 1, 41;

weil der wein ist in mösten pleiben,
so ist er sües, schmackhaft und guet.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 55, 71 *neudruck.*

freier, vom kusz:

o wie schmackhaft küsset sie!
kleiner engel schon so früh? Lessing 1, 47;

sehr haufig in übertragener anwendung: ein frohsein, welches den genusz des nun eintretenden glücks nur um desto schmackhafter macht. Kant 6, 235; nicht einmal mit eifersucht, dem fümet der ehe, war diese schmackhaft zu machen. J. Paul *leb. Fibels* 18; welche tugend sicherer, erhabener und schmackhafter sei. Thümmel *reise* 4 (1794), 105; sie (*die liebe*) ist eine so starke würze, dasz selbst schale und ekle brühen davon schmackhaft werden. Göthe 18, 86; um die abscheulichen gegenstände ... nur einigermaszen schmackhaft zu machen. 38, 222; die christlichen mysterien waren ihm ... wenig schmackhaft. Freytag *bilder* 1, 106:

hunger ist der beste koch,
dieses mangelt jhm nur noch,
dasz er, wie sonst andre sachen,
sich nicht selbst kan schmaghafft machen.
Logau 1, 30, 4.

2) *besonderes; im sinne von wolriechend* (*vgl.* schmack 2 *und* schmacken 3):

kein apotéke wart nie baz
von aller hande würze kraft
gezieret unt sô smakhaft. *Alexius* 82, 320.

in der bedeutung 'geschmacksvermögen habend, gern schmeckend', übertragen: wie einige die blätter solcher witzlinge begierig kaufen, schmackhaft lesen. Reiske *bei* Campe.

SCHMACKHAFTIG, *adj. vom vorigen gebildet: sapidus,* smackhaffig Dief. 511ᵃ; schmackhafftig, das einen geschmack hat. Hulsius *diction.* (1616) 285ᵃ; ein lautter wein ist es, der die seelen truncken macht, aber doch mit leyden gemischet, das er schmackhafftig bleybe. Luther 12, 227, 2 *Weim. ausgabe.*

SCHMACKHAFTIGKEIT, *f. gratus sapor* Frisch 2, 204ᵃ: das selbst gepflanzte kraut überraschte ihn mit einer schmackhaftigkeit, die er vorher nicht kennen gelernt hatte. Schiller 9, 128.

SCHMACKIEREN, *verb. in technischer sprache, mit* schmack (*rhus coriaria*) *behandeln; s.* schmack.

SCHMACKIG, *adj. saporosus* Diefenbach 511ᵃ, *acutus,* sur smackych 11ᵇ.

SCHMACKLAUGE, *f. zum gerben bestimmte lauge, aus* schmack (*rhus coriaria*); *das in solcher lauge zubereitete leder heiszt* schmackleder, *n.* Jacobsson 4, 1ᵃ.

SCHMACKLICH, *adj. sapidus,* schmacklich, schmackelich Dief. 511ᵃ, schmacklich machen, *saporare ebenda; mnd.* smakelik, smacklik, *schmackhaft* Schiller-Lübben 4, 256ᵇ; *ebenso im neuern nd., zugleich aber auch in freierer anwendung im sinne von behaglich, angenehm, vgl. brem. wb.* 4, 856. Stürenburg 225ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 222ᵃ; *nld.* smaeckelick, *suavis, gratus linguae sive palato,* smaeckelick maecken, *condire* Kilian.

SCHMACKLOS, *adj.*, smaecke-loos, *surdus, sine gustu, insipidus* Kilian (*vgl. das gewöhnlichere* geschmacklos), *keinen geschmack von sich gebend, fade; übertragen:* ein mechanischer (geistloser) lacher ist schal und macht die gesellschaft schmacklos. Kant 10, 293; so schmackloses deutsch er vordem hatte, so kräftig ist seine sprache jetzt. Voss *briefe* 1, 127; alle die schmacklosen stunden, die mir freundschaftleere menschen tropfenweis zuzählten. Thümmel *reise* 1 (1791), 156;

denn ohne sie wie schmacklos wäre,
bei stetem kreislauf, mir die ehre
einförmiger unsterblichkeit. 10 (1805), 410;

da dir die milch der menschheit schmacklos war geworden.
Grillparzer⁵ 2, 28;

aber auch 'ohne das vermögen zu schmecken':

er war schmacklos für so reine speisen. Pfeffel 4, 198.

SCHMACKMÜLLER, *m. einer, der den* schmack (*rhus coriaria*) *für die zwecke der gerber oder farber zubereitet* Schöpf 627.

SCHMACKOSTERN, *verb.: habent etiam Borussi verbum* schmackostern, *quod significat obviam quarto post tres dies paschales oriente die venientes virgis caedere, sicuti juventus nostra facit quarta post ferias natalitias die, et* kindelen, *in memoriam innocentium puerorum ab Herode occisorum appellant* Stieler 1402 (*er stellt das wort richtig zu* schmacken, *schlagen*). *hess.* schmakustern, *auf ostern einem mit der rute begegnen (mit ersten grünenden birken), dann überhaupt die rute geben* Pfister 258; *sonst ist gebrauch und wort besonders den Ostdeutschen eigen. in Schlesien heiszt* schmagôster, schmig-, schmeckoster, *f. 'eine neunfach geflochtene, mit bandschleifen gezierte weidenpeitsche, mit der am zweiten ostertage langschläfer (besonders die mägde von den knechten) aus dem bette getrieben werden mit dem rufe:* steh auf! ostern ist da!' Weinhold 85ᵃ, *ebenso siebenb.-sächs.* schmeckôster, schmeckuster Schröer 288ᵃ; *in den russischen Ostseeprovinzen lautet der ruf* schmeck ostern! schmeckostern! Pfister *a. a. o. in der provinz Preuszen überraschen sich knechte und mägde, sowie die familienangehörigen in der frühe des zweiten (in manchen gegenden des ersten) ostertages mit* schmackosterruten. *arme kinder und frauen gehen in die häuser* schmackostern *und erhalten dort kleine geschenke* Frischbier 2, 292ᵃ. Weinhold *a. a. o. vermutet, dasz das wort aus dem slavischen entlehnt sei und weist hin auf poln.* smigać, smagać, *peitschen,* smiga, smaga, *peitsche. indessen ist* schmacken, *schlagen, altes deutsches sprachgut, auch die sitte eine deutsche (slavisch das begieszen mit wasser, das sich in deutsch-slavischen gegenden mit dem deutschen gebrauche verbindet und dann auch wol* schmackostern *heiszt* Grimm *myth.*⁴ 491, *nachtr.* 168). *an die polnischen formen sind schlesisch* schmagoster, schmigoster *angelehnt. vom zweiten theile glaubt* Weinhold, *dasz er in volksetymologischer ausdeutung aus* -astern, -ustern (*vgl.* klabastern, klabustern) *entstellt sei. gegen diese annahme spricht der ruf* schmeck ostern, schmack ostern, *der das schlagen begleitet. aus dem rufe scheint dann das wort zusammengezogen zu sein. über die ursprüng-*

liche bedeutung des schlagens vgl. Mannhardt *myth. forschungen* 113 *ff.* 155. 178.

SCHMACKPFUND, *n. 'ein zu Riga, Stockholm und Hamburg, auch an anderen orten gebräuchliches gewicht, zu Riga hält es* 400 *pfund, vier dortige* schmackpfunde *sind gleich* 5 *schiffpfunden in Lübeck'* Jacobsson 4, 1*. *das wort gehört offenbar zu* schmack, schmacke, *womit ein kleineres seefahrzeug bezeichnet wird.*

SCHMACKS, *m., zu* schmacksen *gebildet wie* schmatz *zu* schmatzen *und in gleicher bedeutung, in derber sprache einen kusz bezeichnend, eigentlich ein schallender kusz* Frischbier 2, 293*, *bei* Schütze 4, 127 smatsch.

SCHMACKSAM, *adj., odoriferus,* smagsom Dief. 393* (*vergl.* schmack 2 *und* schmacken 3); *dann wie* schmackhaft 1, *übertragen:*

wie, wenn unsre lust uns die gewohnheit stöhrt
der wechsel sie uns wieder schencket,
sie schmacksam macht, und noch vermehrt.
Brockes 4 (1739), 23.

SCHMACKSCHWARZ, *n. eine mit* schmack (*rhus coriaria*) *hergestellte schwarze farbe* Jacobsson 4, 1*.

SCHMACKSEN, *verb., weiterbildung zu* schmacken: smaksen, *beim essen als zeichen des prüfens oder derben behagens einen laut mit dem munde machen, mit einem solchen laute küssen. brem. wb.* 4, 857. Frischbier 2, 293*, smatschen *bei* Schütze 4, 127 *und* Bernd 266. *in gleicher bedeutung hess.* schmacksen, schmäcksen Kehrein 355, *thür.* schmäcksen, *mhd.* smackezen, *s.* schmatzen.

SCHMACKTRÄGER, *m., saporifer,* ein schmacktrager, smackdrager Dief. 511*, *s.* schmack 1.

SCHMACKUNG, *f., zum verbum* schmacken *gebildet: odoratus,* smackung *vel* gesmack Dief. 393*, *olfactus,* smakung 395*, smackung, schmackung *nov. gl.* 270* (*unter odor*). *die fahigkeit zu riechen:* schmackung wurt gemindert, das der mensch wenig schmeckt oder zerstört, das er die geschmack nit unterscheidlich erkennen mag. Dryander *arznei* (1542) 84*.

SCHMAD, *f. jüdisch-deutsch für taufe,* schmaden, *taufen* Wander 4, 253; sich schmadden, *christ werden, auch* schmatten, schmatt, *die taufe* Schmeller 2, 544, schmaden, schmadden, schmaddern Frischbier 2, 293* (*zu* schomad, *vertilgen, abfallen*); geschmaddet *wird dann in der gaunersprache auch ein abgefallener gauner genannt, der sein gewerbe aufgegeben hat* Avé-Lallemant *deutsches gaunerthum* 4, 471. 601; *ebenda* schmadderfleppe, *der taufschein.*

SCHMAD, *subst., bei* Nemnich *als fränkische bezeichnung der schmerle (cobitis barbatula).*

SCHMADDEN, *verb. schmähen; dieses nd. wort ist bei* Campe *aufgeführt nach* Strodtmann: smudden, *verlaumden, lästern,* smaden, versmaden, *verschmähen,* smaddefatt, *lasterer* 216. 217; versmaden, *verschmähen brem. wb.* 4, 853, smaad, smade, *schmach ebenda,* versmaden, *verschmähen* Dähnert 526*, smâd, *schmach, schimpf, schande, verachtung, geringschätzung* ten Doornkaat Koolman 3, 220*, smaden *oder* smâden 220*; *mnd.* smaden, smadden, *schmähen, verschmähen, tadeln, schelten* Schiller-Lübben 4, 255*, smadenisse, smadunge, *schmähung* 256*; *mnld.* smade, smadde, *vituperatio, contemptus, contumelia,* smaden, smadden, *contemnere, convitiari,* smadigh, smaddigh, *contumeliosus,* smadighlick, smaddighlick, *contumeliose* Kilian; *neunld.* smaad, *m. schmahung; dän.* smæde, *schmähen. die verdopplung der inlautenden consonans und die verkurzung des stammvocals ist als secundär anzusehen.* smade, *schmahung ist eine dentale ableitung von* smâhi, *klein, gering, wie ahd.* smâhida, *mhd.* smæhede. *über das jüdisch-deutsche* schmadden *s. unter* schmad, *f.*

SCHMADDER, *m. weicher, nasser schmutz, so in Thüringen, vgl.* Jecht 96*. Klemann 19*, *in Preuszen* Frischbier 2, 293*, *in Hessen* schmadder, schmatter, schmetter Vilmar 350, *nd.* smadder Schambach 197*. Danneil 197*. Woeste 243*, *in Leipzig der schmutzige saft in den tabakspfeifen* Albrecht 203*. *vergl.* schmaddern.

SCHMADDERBUCH, *n. ein buch, in das man ohne sorgfalt schreibt (s.* schmaddern*), schmierbuch, kladde* Frischbier 2, 293*; Stieler 1882, Frisch 2, 204*, Jacobsson 7, 245* *schreiben* schmaderbuch.

SCHMADDEREI, *f. schmiererei, sudelei, s.* schmaddern, *bei* Stieler 1882 die schmaderey.

SCHMADDERER, *m. ein schmierer, sudler (s.* schmaddern*)* Campe: schmaderer, *coinquinans, maculans,* schmaderinn, die, *foemina inquinans* Stieler 1883. *in anderer bedeutung:* schmadderer, *wiedertäufer, wird im verächtlichen sinne gebraucht* Klein *prov.-wörterb.* 2, 125; *dieses wort gehört zu* schmadden, schmaddern, *taufen, vgl. oben unter* schmad, *f.*

SCHMADDERGRETE, *f., nd.* smaddergreetje, *unreinliche weibsperson. brem. wb.* 4, 854.

SCHMADDERHAFT, SCHMADDERICHT, *adj., s. das folgende wort.*

SCHMADDERIG, *adj. schmutzig, schmierig, s.* schmadder *und* schmaddern, *nd.* smadderig, smaddrig: smaddrige arbeed, *sudliche arbeit* Dähnert 433*, *schmutzig, vom wetter* Schambach 197*, *vgl. noch* Woeste 243*. Danneil 197*, *schmutzig, schmierig (z. b. vom wege), zu weich, dünnflüssig (vom brei, der butter)* Frischbier 2, 293*. Stieler 1883 *verzeichnet* schmadericht *et* schmaderhaft, *colluviaris, sordidus, spurcus,* schmaderichte briefe, *literae negligenter, et distorte exaratae.*

SCHMADDERKATZE, *f. schmutzige, sich unreinlich haltende weibsperson* Frischbier 2, 293*; *dann aber wird mit* schmadderkatze *ein dünnes talglicht bezeichnet (weil ein schlechtes talglicht viel* schmadderl, *den talg abfliesen lasst und den leuchter verunreinigt) ebenda;* schmedderkatze: auf dem tisch stand ein lichtlein, in den rüken eines pergamentbands geklemmt, so recht eine schmedderkaze, die man bei uns (*in Pommern*) fisselbrümmken nennt. Hermes *Sophiens reise* (1776) 1, 3*.

SCHMADDERN, *verb. (vgl.* schmadder, *m.), schmutzig sein* Jecht 96*; *in Preuszen: stark regnen; in einer flüssigkeit, in einem brei unnötigerweise rühren, umherwühlen und sich dabei beschmutzen,* im essen schmaddern, *mit der speise spielen;* im licht schmaddern, *im talg des lichtes rühren* Frischbier 2, 293*; *in Leipzig sagt man* die pfeife schmaddert, *wenn sie zu feucht ist, abgusz und rohr voller tabakssaft ist* Albrecht 203*; *niederd.* smaddern, *so stark regnen, dasz auf den straszen viel kot entsteht (vgl.* schmadderwetter) Schambach 197*; *mit flüssigen dingen sudeln, z. b. mit dem talg eines brennenden talglichtes* Danneil 197*; *mit schmierigen sachen hantieren* Woeste 243*. *ganz besonders aber gilt das wort vom unsaubern, schlechten, liederlichen schreiben, s.* Richey 266. *brem. wb.* 4, 854. Schütze 4, 126. Dähnert 433*. Danneil 197* *und ferner* Jecht. Albrecht Frischbier *a. a. o.* Sallmann *deutsche mundart in Esthland* 27*. *mit langer stammsilbe:* das schmaderen, *et* geschmadere, *id. est quod* schmierung *et* schmiererey. Stieler 1882, schmadern, *maculare, negligenter scribere* Frisch 2, 204*, *auch* Adelung *hat* schmadern. schmôdrn Göpfert *mundart des sächs. Erzgebirges* 42, *hess. dagegen* schmattern, *das auseinanderspritzen des weichen kotes* Vilmar 350. *tirolisch* schmattern, *das sonst wie unser* schmettern *gebraucht wird, bedeutet auch 'starken durchfall haben', eine bedeutung, die der hessischen nahe steht* Hintner 221; schmatter, *f., splitter, daneben, namentlich von schmutzigen flüssigkeiten, ein grosser tropfen (dies erinnert an* schmadderkatze, *bezeichnung eines schlecht brennenden lichtes, dessen talg in tropfen herabrinnt), starker durchfall ebenda, bei* Schopf schmetter, schmatter, *f.; schweiz.* schmättera (schmettern) *bezeichnet wie das niederd.* schmaddern *das herabklatschen des starken regens* Tobler 391*, geschmetter, *mischmasch* Staub 2, 336, schmätterchäs, schmotterchäs, *erweichter käse, der sich wie butter streichen lässt* Tobler *a. a. o. es scheint darnach, dasz dieses hoch- und oberd.* schmattern, schmattern, schmettern *mit dem nd. md.* smaddern *verbunden werden darf (s. unter* schmettern*); die der ganzen sippe zu grunde liegende beziehung auf weiche masse, schlammigen kot tritt ferner hervor in nd.* smuddeln, smuddeln, *schmieren, sudeln,* smuddern, *ein wenig regnen,* smuddelig, *schmierig, schweiz.* schmoder (schmutter), *straszenschmutz, schmelzender schnee* Tobler 393*, *nld.* smodderen, *beschmutzen,* smoddig, *schmutzig, ferner in nd.* mudde, *schlamm, engl.* mud (*s. oben* mott *theil* 6, *sp.* 2600).

SCHMADDERN, *verb., jüdisch-deutsch für taufen, s. oben unter* schmad, *f.*

SCHMADDERUNG, *f. das sudeln, schmieren (s.* schmaddern*), bei* Stieler 1882 *als* schmaderung.

SCHMADDERWERK, *n. schmieriges, schmutziges werk, schmiererei, sudelei, schmutz, schlechte speise* Frischbier 2, 293*; *sich* schmaddern.

SCHMADDERWETTER, *n. schmutziges, regnerisches wetter, nd.* smadderwêer Schambach 197*.

SCHMADEN, *verb., in Westfalen bezeichnet man hiermit das torfbrennen.*

SCHMADEN, SCHMADERBUCH, SCHMADERN *u. s. w., s.* schmadden, schmadderbuch, schmaddern *u. s. w.*

SCHMÄH, *adj., s.* schmach.

SCHMÄHART, *f. consuetudo cavillandi* STIELER 59.

SCHMÄHBRIEF, *m.* (*s. oben* schmachbrief), der schmehebrieff COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) *register;* schand- und schmähbrief, *alias* pasquill, *libellus famosus* STIELER 240;

als ein schmebrieff ward funden.
gsangsweisz in reim gebunden
wider ein erbarn rath. H. SACHS 2 (1591), 2, 47⁴.

SCHMÄHBUCH, *n.*, *dim.* SCHMÄHBÜCHLEIN, *n.* (*s. oben* schmachbuch, -büchlein), schmähebuch, *libellus diffamatorius* STIELER 256; er hat ein schmehebüchlein ausgehen lassen. *quelle von* 1506 *bei* DIEF.-WÜLCKER 841; die drucker zu Leipzig, so bisher lange genug mit ihren schmähbuchern sich gereichert. LUTHER *briefe* 5, 194; invectiven und schmehbücher. MATHESIUS *Sar.* 119ᵇ.

SCHMÄHE, *f. ein älteres* smähe, smehe *geht zurück auf mhd.* smæhe; RÜCKERT *bildet zum verbum* schmähen *ein neues fem.* schmähe: wir haben deswegen in der überschrift dieses buches der schmähe die rüge hinzugesetzt. *Hamasa* 2, 161.

SCHMÄHEN, *verb.*, *mhd.* smæhen, smâhen *mhd. wb.* 2, 2, 421ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 998, *ahd.* smâhen (*aus* smâhjan), *humiliare, infirmare* GRAFF 6, 822. *das verbum ist abgeleitet vom adj. ahd.* smâhi, *mhd.* smæhe, *gering, verächtlich; weiteres s. bei* schmach, *f.* (*über das dem sinne nach entsprechende nd. nld.* smaden, smadden *vergl. oben* schmadden, *verb., daneben nd.* smaen, versmaen, *verschmähen* SCHÜTZE 4, 126). *zur schreibung:* schmähen, *laedere, violare, calumniari* DASYPODIUS, *ebenso* MAALER 357ᵇ. HENISCH 1524, 65. HULSIUS *diction.* (1616) 285ᵃ. SCHOTTEL 1403, schmähen STIELER 1859, schmähen, *quod etiam* schmächen, *olim efferebatur* 1862. *im älteren nhd. ist die gutturale spirans vielfach noch in der schreibung bezeichnet, besonders im auslaut und vor* t. *statt* ä *findet sich oft* e: welcher ainen gehorsamen von wegen hilf und beistant schmechen wiert. *tir. weisth.* 1, 24, 2; und waren sie viel geschmechter denn er. *buch der liebe* 290ᵃ; andre, die da schmechten. *Rein. Fuchs* (1650) 410;

ich fluch und schmech hienein den hauffen.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 56, 227 *neudruck;*

sag an, wer hat den dich geschmecht. 133, 91;

der spottet, hönt, veracht und schmecht
den allerheiligsten gottes knecht.
RINGWALDT *treuer Eckart* M 8ᵃ.

tirol. schmächen *nach* SCHÖPF 626. *vgl. dagegen:* es sein .. witwen ẽweiber geschmäht worden. AVENTINUS *chron.* 1, 829, 20;

heimlich jemand im rücken schmehen,
ist nichts, den unglück auff jhn seen.
PETRI 2 (1605), IIh 7ᵃ;

andere beispiele s. unten unter den belegen.

gebrauch. während schmach *im ausgebildeten nhd. die ältere anwendung im sinne 'herabsetzung, verhöhnung durch worte' völlig verloren hat, ist bei* schmähen *grade die beziehung auf dies gebiet in der neueren sprache ausschliesslich erhalten, eine anwendung, die in älterer sprache zurücktritt.*

1) *die ursprüngliche bedeutung ist 'klein, gering, verächtlich machen, verachten, verachtlich behandeln, erniedrigen'* (*vgl.* verschmähen):

ich wæn, mich smæhet dirre man (*verschmäht, verachtet mich*)
durch dag min lip vertwælet ist. *Parz.* 188, 26;

ist, dag ich genzlich erwer,
dag dû min swester smêhen wilt (*indem du sie nicht als deine gattin behandelst*). H. v. FREIBERG *Trist.* 3857;

ein vederspil dag vâhet,
unt kleine vogelin smâhet,
dag hât man lieber vil, danne eing, dag kleiner vogelin gert. *minnes.* 2, 95ᵃ *Hagen;*

wi tûstu sus, wag werrit dir,
dag du mich nicht enphêhis?
ich wên dag dû mich smêhis
adir bist vil starke sich. BARTSCH *md. ged.* 67, 965,

mit unpersönlichem objecte, ganz wie unser verschmahen:

dag dich ein lügenære
mit lüge an sich betrogen hât,
und durch den smæhest minen rât.
R. v. ENS *Barl. u. Jos.* 206, 26;

sit dag din herze smâhet
vorht unde zagelichen sin,
sô tuo wipliche sorge hin.
K. v. WÜRZBURG *troj. kriey* 20430;

dag si alle irdenslich geschaft
nach sime lobe smehete. *Elisabeth* 6699;

sô sul wir smæhn dag ertriche
durch sine valsche unstætekeit.
LAMPR. VON REGENSBURG *S. Franciscen leben* 145;

swer sinem leben ein guot ende
wil geben, der sol ditz ellende
durch unsers herren liebe smêhen (: sehen).
H. v. TRIMBERG *renner* 8667.

verachtlich, unansehnlich machen:

daz si (*die heidnischen priester*) durch willen ires spotes
die temple unsers herren gotes
smêten unde swachten. *pass.* 70, 77 *Köpke*

(*vorher wird von der Peterskirche gesagt, sie sei* ein vertorben palas *gewesen*). *schädigen:* niemand wurde an leib und gut geschmähet. J. v. MÜLLER *gesch. der schweiz. eidgenossenschaft* 2, 457. *schwächen, hilflos machen, zu grunde richten, vernichten:* (*er*) wolt die von Reutlingen überfallen, und sie geschmecht han. *d. städtechron.* 5, 18, 17; he belach Venedigen lange ind dreif wunder dae ind schmachte si. 13, 538, 24; *demütigen:*

fleuch, fleuch, du stoltz frischer lantzknecht,
das du durch Venus nit werst geschmecht.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 16, 96 *neudruck;*

manig vernunfftig mensch ist durch frawen betrogen und geschmecht worden. *Fierabras* C5; die den bobest gesmehet (*ihm die augen ausgestochen*) hettent. *d. städtechron.* 8, 403, 27; *besonders aber an ehre, ansehen herabsetzen, erniedrigen, beleidigen, verächtlich machen, entehren:* sie hetten das g'lait zerprochen, die ganzen teutschen nation geschmecht und geschendet. AVENTIN. 2, 350, 11; das er weg sucht, wie er sin schmehen möcht, domit sie ir gut lob verlüre. *Livius* (1546) 21; die vier sün Aymonts, haben uns durch hülff des dieps Magis geschmecht. *Aimon* 13ᵃ; thu ich den ersten streich, so werde ich dardurch geschmähet und entehrt. *buch d. liebe* 290ᵃ;

dasz er solch leben unterlasz,
sich und sein vater doch bedächt,
den er mit diesem wesen schmecht.
FISCHART 1, 58, 2182 *kurz;*

ähnlich: wenn aber eine seele aus frevel etwas thut, es sey ein einheimischer oder frembdlinger, der hat den herrn geschmecht. 4 *Mos.* 15, 30; *mit unpersönlichem objecte:*

ich main, die iren adel schmehen
mit epruch, spil und gelt entlehen. *fastn. sp.* 381, 8;

anders gewendet:

swer sich von got nu kêrte,
des ende wurde gesmæhet (*zu einem schmachvollen gemacht*)
und diu sêle der helle genæhet. *Willehalm* 303, 21;

mit ächten *verbunden:*

menklich schroy dag man sy pann.
smach sy, ächt sy in der schrann.
WACKERNAGEL *lesch.*² 972, 16.

in beziehung auf die weibliche ehre: der fürst ward fast zornig und sprach zů im, er het sein dochter geschmecht vor aller welt (*indem er sie auf öffentlicher strasze geküszt hätte*). PAULI *schimpf u. ernst* 89 *Österley. dann aber der jungfräulichen ehre berauben, stuprare, schänden:* item, ob ainer ainn sein kint, muem oder diern schmächt und sie beschlief. *tirol. weisth.* 1, 200, 28; von eines êbruchs wegen, damit sein sun die frummen frauen Lucretiam schmächt. AVENTIN. *chron.* 1, 287, 5; es war schad, das sy nit all gehenckt wurden, sy hetten an frauen und junckfrauen, so sy geschmecht heten etc. verdintt. *d. stadtechron.* 15, 97, 27;

als Atrydes straffien mit recht
do jn jr wiber worent gschmaht.
BRANT *narrensch.* 33, 22 (*s.* ZARNCKES *anmerk. zu* 13, 65);

do schmecht man weiber, und junckfrawen,
do not man dmenner zu zeschowen.
THURNEISSER *archid.* (1575) 23ᵇ;

ohne object:

syn meynung ist, er wolt gern schmehen.
BRANT *narrensch.* 110ᵃ, 18.

2) *schon in alter sprache wird* schmähen *auch in der uns geläufigen anwendung gebraucht, doch liegt das hauptgewicht nicht auf dem herabwürdiger, wie in neuerer sprache, sondern auf der erfolgenden herabsetzung, herabwürdigung; noch* MAALER *erklärt:* schmähen, zeschanden bringen, mit worten oder sunst. 357ᵇ;

dag smæhen dag vrou Lûnete
dem herren Îweine tete. *Iwein* 3201;

(*an Mahomed*) sie ensin nicht tzu dienste dir,
noch sie enâhten diner werdicheit,
sî smehen dine heilicheit. *Ludwigs kreuzf.* 3825,

gesmæhet und gehönt
hât er (*der sultan*) die kristenheit genuoc.
OTTOKAR *reimchron.* 52652;

den priester ich smâch, mein ee zerbrich.
O. v. WOLKENSTEIN 105, 4, 5;

dein braudt thut man an ehren schmehen,
sie sey an haudt und har entwicht.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 17, 459 *neudruck;*

mein frau? ach got, wo kumt das her,
das sie wirt gschmecht an irer er? (*durch die falsche anklage*).
schausp. a. d. 16. jh. 1, 72, 166 *Tittmann.*

andere stellen (sieh unten) leiten von dieser anwendung zur neueren über.

a) schmähen *mit abhängigem acc.:* ein oberkeit schmähen und schedigen, *imminuere majestatem vel minuere;* mit worten einen schmähen und beleydigen, übel vertragen unnd verschwätzen. MAALER 357°; die leute frech schmähen, *petulanter hominibus maledicere* STEINBACH 2, 456; (*es soll*) kain nation die andern beleidigen oder schmechen. *d. städtechron.* 23, 296, 24; wer den anderen schmecht, der mûsz vil schmach hören. KEISERSBERG *narrensch.* 138°; alle die, szo Christum schmechten am creutz. LUTHER 6, 241, 25 *Weim. ausgabe;* wer mit seiner zungen nicht verleumbdet, und seinem nehesten kein arges thut, und seinen nehesten nicht schmehet. *ps.* 15, 3; selig seid jr, wenn euch die menschen umb meinen willen schmehen und verfolgen. *Matth.* 5, 11; meister, mit den worten schmehestu uns auch. *Luc.* 11, 45; die schmache dere, die dich schmehen, sind uber mich gefallen. *Röm.* 15, 3; der predicant rüeft den umbstender zu mit einer protestation, er wer vom doctor geschmecht. *Zimm. chron.*^{2} 3, 630, 30; darmit behelt sie seinen frieden, und wirdt weder geschmächt noch geschlagen. *buch der liebe* 298°;

sie alle bayd,
haben mich geschmecht und geschend,
des mir die leut all zeugen send,
als sey ich gantz und gar entwicht.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 43, 202 *neudruck;*

(*eine alte hexe*)
die jungfraw vor jn schmecht und scheut
mit liegen. 4, 2, 40;
was bedeut das jr also schmecht
das tugentsam weiblich geschlecht. *werke* 2, 1, 29°;
jn wider dafür höhnt und schmecht,
gleich wie der honcker lohnt seim knecht.
B. WALDIS *Esop.* 3, 47, 33 *Kurz;*

der schmäht die götter selbst, der ihre priester schmaht.
GRONEGK (1765) 1, 322;

so stürzen die gaste
geschmäht und geschändet
in nächtliche tiefen. GÖTHE 9, 78;

denn so liebt er mich, wie er mich schmahte,
so durchglüht' ich ihn, wie er verwünschte. 40, 399;

schmähst du ihn
als einen schlechten wirth? GRILLPARZER 5, 68;

mit acc. der person und gen. der sache: jne seiner eeren geschmecht. *quelle von* 1528 *bei* KEHREIN *gramm.* 3, § 175 *s.* 119.

mit unpersönlichem object: das sie geschmecht haben ewern guten wandel in Christo. 1 *Petr.* 3, 16;

die miszgunst nur kann unsre spiele schmähen.
GOTTER 1, 71,

mein dienst (aus irrthum schmahst du ihn;
lern' ihn von nun an besser fassen!). 461;
ich bin so sehr nicht aus der art geschlagen,
dasz ich der liebe herrschaft sollte schmähn.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 1, 2,

es schmähe nicht den ruhm, wer ihn besitzt.
GRILLPARZER 3, 163.

in gemilderter bedeutung wie tadeln, verwerfen:

hört was noch mehr zu schmähn. A. GRYPHIUS 1, 52.

frei, wie beleidigen:

was
schmähst du mein ohr und deinen mund mit solch
unheilgen lauten? LUDWIG (1801) 3, 333.

b) auf einen, auf etwas schmähen: auf seine eltern schmähen, *probra in parentes ingerere* STEINBACH 2, 456; auf einen schänden und schmähen. FRISCH 2, 204°; ich hörte sie sprechen, auf mich schmähen. GRILLPARZER 11, 292;

soll ich der flucht von meinen tagen schelten?
soll ich auf sie und ihre trägheit schmahn?
GÖCKINGK *lieder zweier liebenden* (1779) 147;

wenn das volk hier
auf den Amphitryon dich schmahen hörte.
H. VON KLEIST *Amphitr.* 1, 4.

c) ohne object, absolut stehend: ein böses gerücht machen, schmähen, schelten, böses nachsagen. HENISCH 1524, 65; ab gott, wie lange sol der widerwertige schmehen. *ps.* 74, 10; wer sich gewehnet zu schmehen, der bessert sich sein lebtage nicht. *Sir.* 23, 20; darumb unser schelten kein schmehen ist, sondern die lauter warheit. LUTHER 6, 14°; schmähen und schmach anthun (mit ehrenrührigen wörtern angreiffen, um sich schlagen) ist der bösewichter. COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) 917;

trieb mich von im mit tro und schmehen.
H. SACHS 14, 162, 14 *Goetze;*

schmäch immer was du kanst, du kind der Plutoninnen,
mein Opitz bleibet wol. FLEMING 567;

und weiber schmahen gern'! SCHILLER 6, 130;

sein grimmig hassen,
sein hohn, sein schmähn, sie reden laut genug.
CHAMISSO 2, 48 *Koch.*

prägnant, schmahend sagen, in schmähendem ton vorbringen:

sein Jesus, schmäht er, würde nun
des tempels dienst zerstoren. BURGER 45°.

3) *besonderes, vereinzelt, mit dichterischer freiheit, wie* verschmahen, *mit abhängigem infinitiv:*

du, treuer liebe, inniger dankbarkeit
gespielin, stille, welche zu sprechen schmäht,
sey mir gegrüszt.
C. F. CRAMER *Göttinger musenalm.* 1775, 36;

des sumpfes schreier
schmaht der leu zu zerstampfen;
wandelt durch walder und herrscht.
VOSS *ebenda* 1777, 93.

SCHMÄHER, *m. conviciator, criminosus* MAALER 357°; schmäher, lästerer HULSIUS *dict.* (1616) 285°; schmaher gottes, *blasphemans* STIELER 1860; dag man sprichet, er si ein trieger oder ein smeher. *Germ.* 18, 70; dasz er den schmecher umb seine übertretung güet- oder gerichtlich fürnemmen mag. *tirol. weisth.* 3, 307, 33; das sie den schmeher undertrucken zeschaden bringen. KEISERSBERG *narrensch.* 138°; der ich zuvor war ein lesterer und ein verfolger und ein schmeher. 1 *Tim.* 1, 13; die heiszt man auff deudsch afterreder, auff griechisch teufel, auff latinisch schmeher. LUTHER 1, 84°; so der lesterer und schmäher über uns schreygt. *Zur. bibel* (1531) *ps.* 43 (LUTHER: das ich die schender und lesterer horen . . mus. *ps.* 44, 17);

du bist ein groszer schmäher der wyben.
fastn. sp. 871, 37;

ihr stoltzen schmäher allzumahl,
was acht ich doch eur lallen.
RIST *neuer himml. lieder* 1. *theil* 52;

ein schmäher der gottgesandten wahrheit!
deines sohnes schmäher!
deines geistes schmäher! SCHUBART (1787) 1, 69;

hinzuwürgen die schmäher seiner gebothe. 340;

jetzt, jäger, auf, und spaher!
und fangt mir ein den schmaher.
RÜCKERT (1882) 4, 59;

hierzu das fem. schmäherinn, *foemina mordax, dentata, contemtrix* STIELER 1860.

SCHMÄHGEDICHT, *n.:* disz ist ein schmahe-gedichte, wodurch er dem könige sein verbrechen vorrücket. OLEARIUS *pers. baumg.* 1, 1; eine solche masse von schmähgedichten, wohlgezählt 410, auf einen einzigen mann auszuschütten. GÖTHE 38, 235;

und er beginnt zufrieden
ein schmähgedicht zu schmieden.
RÜCKERT (1882) 4, 59.

SCHMÄHGEZÄNK, *n.:*

hal ein traurig ding,
dasz du mich Heren zu emtusten zwingst,
die drob mit schmähgezänk mich reizen wird
(ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσιν ὀνειδείοισι ἔπεσσιν *Il.* 1, 519).
BÜRGER 148°.

SCHMÄHHAFT, *adj.:* schmähaft, *contumeliosus, maledicus, probrosus;* schmähafter mensch, *homo mordax;* schmähafte briefe, *literae dentatae, aculeatae;* schmähafte tahl, *facinus indignum* STIELER 1860. 1861; schmähafft, *maledicus, mordax* FRISCH 2, 204°, schmehaffter weise *quelle von* 1524 *bei* DIEF.-WÜLCKER 811.

SCHMÄHHANDEL, *m.* (*vgl. oben* schmachhandel): schand-, *sive* schmähehändel, *calumniae, injuriae* STIELER 754; *rechtssuche, verhandlung, die sich auf beleidigungen bezieht:* schmähhandel, *attione d'ingiurie* KRAMER *teutsch-ital. diction.;* ist in feindschafft und schmächhändel gerathen mit Marquarden von Stein. ZINKGREF *apophth.* 1, 191.

SCHMÄHIG, *adj.:* schmähig, lästerhafftig, *calumniosus* DASYPODIUS, *ebenso bei* HULSIUS *dict.* (1616) 285°; schmähig, schmälig, *injuriosus* SCHOTTEL 1403.

SCHMÄHISCH, *adj., bei* STIELER *neben* schmähhaft *und* schmählich *in gleicher bedeutung aufgeführt* 1860; schmähische worte, *parole ingiuriose* KRAMER *teutsch-ital. dict.*

SCHMÄHKARTE, *f. libell, pasquill, s.* schmachkarte: als etliche schmehkarten der fürsten wider einander auszgiengen. ZINKGREF *apophth.* 1, 367; der teuffel sprenget allerley gifftige schmähkarten wider den ehestand aus. CHEMNITIUS *nupt.;* aller-

hand teuffelische paszquill, famos gedicht, ehren verletzliche gemald, schmahkarten, schandschrifften. SCHUPPIUS 677; schmahkorten und pasquillen. BOTSCHKY *Pathmos* 961.

SCHMÄHKLAGE, *f. actio injuriarum* FRISCH 2, 204°.

SCHMÄHLEN, *verb., s.* schmälen.

SCHMÄHLICH, *adj. beschimpfend, entehrend, verächtlich, mhd.* smæhelich, smæblich, småchlich *mhd. wb.* 2, 2, 420°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 998, *ahd.* småhlich GRAFF 6, 821, *mnd.* smalich SCHILLER-LÜBBEN 4, 258°, *im älteren nhd. noch* schmächlich *oder* schmechlich: man helt bei uns nindert die juden so smêchlich, als wir domals veracht sind gewesen. AVENTINUS *chron.* 1, 814, 12; so ainer dem andern in ainem zorn schmächlich zueredt. *tirol. weisth.* 4, 703, 29; es ist gar schmächlich allen priestern in wollust, fressen, sauffen unnd unkeusch zů leben. FRANCK *chron.* (1531) 384°; schmächlich, *probrosus* MAALER 357° (*noch* KRAMER *im teutsch-ital. dict. schreibt* schmächlich, *wol aus theoretischen gründen, neben* schmählich). *ohne umlaut:* spottlich und smahlich. MAXIMILIAN *an kurfürst Friedrich von Sachsen* (1518). *mit verdunklung des stammvocals:* als ob der inen was schmolich. *Zimm. chron.*² 4, 198, 4; -lichen *entstellt zu* -ling (*vgl. gramm.* 2, 356):

kein todt kan tugentliche sachn,
wie schmelich er ist, schäntlich machn.
aber die unschult erhebt sich
und macht ein schmeling todt ehrlich.
AYRER 494, 11 *keller.*

HULSIUS *diction.* (1616) 285° *schreibt* schmälich, *ebenso* SCHOTTEL 1403, schmäheliech STIELER 1860.

1) *im ahd. glossiert* småhlih *vilis, entsprechend der alten bedeutung des adj.* småhi, *gering, klein* (GRAFF 6, 821); *social niedrig stehend:* sy were ym czu der ee czu smälich. *altd. bl.* 1, 304; *von kümmerlicher, ärmlicher lebenshaltung, doch zugleich mit dem nebensinne des schimpflichen:* lebten etliche tage in schmähliger armuth. SCHWEINICHEN 2, 50; von dem mitleiden der armen kümmerlich und schmahlich leben. KLINGER 7, 244; sich schmählich behelfen, *ärmlich;* eine schmähliche mahlzeit, *karge mahlzeit* ADELUNG.

2) *schmach zufugend, erniedrigend, zur schmach gereichend, schimpflich; in älterer sprache im sinne von 'schmahend, verachtend', besonders in beziehung auf worte, haltung, geberde, adj. und adv.:* schmähliche verspottung, *insultatio* DASYP.; schmächlich, mit schmaachworten, *maledice, contumeliose*, schmächlich oder lasterlich einem züreden, einem schmächlicher weysz etwas fürwärffen MAALER 357°; schmähig, schmälig, *injuriosus* SCHOTTEL 1403; schmäheliche, *et* schmähafte briefe, *literae dentatae, aculeatae;* schmäheliche worte, *verba acerba contumeliosa* STIELER 1861; und alsô ist einem menschen etwenne swærer ze vertragen ein kleinez smêhelichez wort. *myst.* 2, 563, 2; wanneer wij wijslike bidden, so en sal unse leve here uns nyne smelike antworde gheven. J. VECHE 69, 17 *Jostes;* darumb nennet sie Ezechias auch schmelich nehystun. LUTHER 3, 525°; bey euwerem leib nicht, juncker, sagt der abt, redet also schmehlich auff die heiligen väter. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 488 *Österley;* nichts schmähliehs, paszquillisch, oder andere weise, wie das namen haben möchte. SCHUPPIUS 674;

und antworte ime smêliche
unde freviliche.
LAMPRECHT *Alexander* 488 (*Strassb. handschr.*);

sie sehent smähliche dar
und nement sin ungerne war. *Bart. u. Jos.* 126, 15;

pennyg du bist ein vientlich man!
siech, wer dich nit gehaben kan,
den siet man smelichen an
wo er steit bi den richen. MUSKATBLÖT 94, 23;

das mul würfft er uff schmehelich,
als ob er sprech: 'kenstu mich nicht?'
MURNER *narrenbeschw.* 12, 29,

das ir üch so schmehelich (*hochmütig*) machen
und schamendt üch der armen gemein. 44, 74.

nd. se sut smelik ut, *wirft einen stolzen, verachtenden blick herab. brem. wb.* 4, 854; etwas schmählich aufnehmen, *mit verachtung, verächtlich aufnehmen:* da nam die äptissin die botschaft gar schmälichen auf und gedacht ir, es wär ein trugenheit. *heiligenleb.* (1472) 184°. *diese bedeutung ist dem entwickelten nhd. fremd, hier wird* schmählich *gebraucht als zur schmach gereichend, beschimpfend, entehrend; so erscheint* schmählich *auch schon in älterer sprache, übergang von der ersten bedeutung her findet statt in wendungen wie* einen schmählich behandeln, aus dem lande treiben, schlagen, todten *u. ähnl. in älterer sprache waltet hier noch die active bedeutung des zufügens der schmach, in neuerer die des erleidens:* wie die von Troeye hetten die kunigin Helene geroubet und us dem lande smelichlich gefürt. *d. städtechron.* 8, 289, 21; das er den keiser Cajum on schuld schmächlich liesz an ein creuz schmiden. *Valer. Max. übers. von* H. VON MÜGLIN (1489) 124°; *(sie)* haben mich schmehlich auff meine backen geschlagen. *Hiob* 16, 10; *(sie)* werden ... gantz schmehlich, und wie die hund, gehalten. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 47 *Österley;* schmählich halten, *verachten:* jetzo werden sie (*die handwerke*) von vielen schmählich gehalten, als wären sie unsauber. SCHUPPIUS 737; jemanden schmählich halten, *auf eine kränkende, verächtliche weise.* ADELUNG;

sô hiezet ir si banden
und smæchlichen handeln. OTTOKAR *reimchr.* 14623;

dasz ir euwer got getodet hot so smelich.
Alsfelder passionssp. 6333;

nd. unde hadden se gans smêliken. *nd. passional (s. vruwenlof. van Sunte Marinen herausg. von Schröder* 15, 50). *zur ausbildung der bedeutung 'zur schmach gereichend, schimpflich, entehrend' vgl.:* es ist jm schmächlich unnd auffhablich, *criminosum hoc ei est* MAALER 357°; einen schmälichen tod anthun. HULSIUS *dict.* (1616) 285°; schmählich sterben, *probrosa morte perire* STEINBACH 2, 456; schmähliche feigheit. LOGAU 2, 93, 79; mit gefahr eines schmächlichen todts. *Simpl.* 4, 342, 7 *Kurz;* so hatte ich doch versichert seyn können, nicht so schmählich zu sterben. *Felsenb.* 1, 84; dessen niedere abkunfft, boher stand, muthwilliges leben, und schmahliger tod eben recht notabel und merkwürdig waren. *Plesse* 3, 267; *gemildert:* indem ihr mein tagebuch ... von seinem schmählichen untergange rettet. THÜMMEL *reise* 5 (1794), 145; stampft eine kleine welt in ein schmähliches grab. GÖTHE 16, 76; Pentheus behandelt nun daher die vom Bacchus als chor eingeführten lydischen frauen auf das schmählichste. 46, 59;

aus der versammlung gestäupt mit schmählichen geiszelhieben. VOSS *Ilias* 2, 264;

der donnerfrohe Kronion
schreckte zu schmählicher flucht die unsrigen.
Odyssee 14, 269;

ein schmählich denkmal der gefallnen grosze.
SCHILLER *Wallenst. tod* 3, 11;

so hoch er stand, so tief und schmahlich sey
sein sturz. *Maria Stuart* 4, 5;

kam' er los, wir wurden es alle gar schmählich empfinden.
GOTHE 40, 65;

vollende faust! und rettung schmählich hinke nach. 395;

soll ich heiliges vertreten
gegen schmählichen verdacht?
MÜLLNER *die schuld* 2, 4.

3) *bemerkenswert ist die abschwächung, die das wort im gebrauche der neuern sprache erfährt:* dem höchst verdrieszlichen mann, dem sein vergnügen so schmählich vereitelt worden. GÖTHE 26, 20 (*in so ärgerlicher weise, ähnlich wie* garstig); *dann aber lediglich verstärkend (als adv.) oder als adj. im sinne von grosz, heftig, zunächst, wo ein geringerer grad erwünschter wäre, weiterhin aber ganz allgemein:* es ist schmählich kalt, eine schmähliche hitze; schmählich grosz ADELUNG; das kostet ein schmähliches geld; er hat schmählich viel geld; das war ein schmähliches vergnügen. FRISCHBIER 2, 293°; das ist in diesem jahre ein schmähliges korn, *der roggen ist gut gerathen (zugleich bedeutet in Ostpreuszen* schmêliges korn *solches, das viel mit* schmêle, *unkraut, durchsetzt ist) ebenda;* du hast dich aber schmählich geputzt. ALBRECHT 203°; *vgl.* DANNEIL 197°. *nd. korrespondenzbl.* 13, 85°.

SCHMÄHLICHHALB, *adj.:*

vor allem hüte jeder frist
dich vor dem schmahlichhalben. GRILLPARZER 2, 89.

SCHMÄHLICHKEIT, *f.* (*s.* schmahlich):

denn es kommt die zeit,
da dieser nord'sche jüngling seinen ruhm
mir tauschen musz für meine schmahlichkeiten.
Shakespeare Heinrich IV, theil 1, 3, 2.

SCHMÄHLIED, *n., vgl.* schmähgedicht: buch der schmäh- und rugelieder. RÜCKERT *Hamasa* 2, 161; *auch* schmähelied:

sie (*die papageien*) moderten, mit ihren schmähliedern.
J. G. JACOBI *werke* 2, 199.

SCHMÄHLÜGE, *f.:* was für lesterung und schmehlügen erdenckt und saget man. LUTHER *tischr.* (1568) 280°.

SCHMÄHLUST, *f.:* schmähelust, *conviciandi pruritus* STIELER 1187.

SCHMÄHMAUL, *n.:* lister- schänd- *et* schmähmaul, *calumniator* STIELER 1255.

SCHMÄHNISZ, *f. schmahung, schmach:* geschehe im solche smehenis und schande. *quelle von* 1442 *bei* DIEF.-WÜLCKER 841;

mit wievil schmachnussen und schanden von auszen erfullet. *herzmaner* 93°; groisse unrecht, gewalt ind smeynisse. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 262°.

SCHMÄHREDE, *f.* (*s. oben* schmachrede): wie ich diese abscheuliche schmährede gehalten hatte, so gereute sie mich. HEINSE *Enkolp* (1773) 2, 216; von schmähreden und flüchen begleitet kam er vor den senat. SCHILLER 4, 174; stiesz alle erdenklichen schmähreden gegen den berggeist aus. MUSÄUS *volksm.* 1, 51 *Hempel;*

und Ahnaf hörte immer huldig
die schmähred' an. RÜCKERT (1882) 4, 92.

vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 262°.

SCHMÄHSAM, *adj. übelnehmerisch, bei jeder kleinigkeit beleidigt, verdrossen* SCHMIDT 191; *s. oben* schmäch.

SCHMÄHSCHRIFT, *f.* (*s. oben* schmachschrift): schmähschrift, *libellus famosus* STIELER 1924, *vgl.* FRISCH 2, 204°; zu erfaren, wer die smehschrifft wider die k. mt. des konigs von Hungern halb hie gedruckt hab. *d. städtechron.* 11, 488 *anm.* 1; *dazu* **schmähschriftler**, *m. als verdeutschung für pasquillant bei* CAMPE. *in gleichem sinne* **schmähschriftsteller** *in einer quelle von* 1753 *bei* DIEF.-WÜLCKER 841.

SCHMÄHSUCHT, *f. pruritus maledicendi et infamia afficiendi* FRISCH 2, 204°:

vor allen
hatte mit schmähsucht Philo, und erdekriechender bosheit,
ihre schon kleinen beweglichen herzen erfüllt.
KLOPSTOCK *Mess.* 6, 356;

hierzu **schmähsüchtig**, *adv.:* der schmähsüchtige Thersites LESSING 6, 510.

SCHMÄHTEUFEL, *m.:*

der zanckteuffel kompt auch darein.
den schmächteuffel er mit sich bringt.
BIRK *doppelspiler* 14.

SCHMÄHTITEL, *m.:* schmäh-titul, *attributi di vituperio, attributi d'ingiuria* KRAMER *teutsch-ital. dict.*

SCHMÄHUNG, *f.* (*s.* schmähen): *contemtus*, smahunge DIEF. 146°; *obprobrium*, schmaung 388°; *probrium*, schmacheit *vel* schmahung 461°; schmähung, die, schmützung, *vituperatio, compellatio, criminatio etc.* MAALER 357°; *convicium, criminatio, insectatio* STEINBACH 2, 456; schmähungen ausstoszen FRISCH 2, 204°; schmähung, *das schmähen, mit abhängigem genitiv:* nicht ohn merckliche schmehung göttliches worts. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 452 *Österley; freier, wie* schmach:

eben starb auch meine mutter,
gramvoll, die mir unsres hauses
schmähung nachliesz. HERDER *der Cid* 1, 7;

schmähendes wort, rede, aussage, beschuldigung, verleumdung: sambt den schmachungen, so malefizisch difamiren. *österreich. weisth.* 1, 345, 46;

haben sie
drum schmähung ihm zu reden auch vergönnt? BÜRGER 145°.

SCHMÄHUNGSWORT, *n.:*

der feindlichen Danaer schmahungswort. STOLBERG 14, 177.

SCHMÄHVOGEL, *m. ein verleumder, einer der böses nachsagt, lästerer:* bör aber, du schmehvogel, der du singst, wie dir dein schnabel gewachsen ist. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 280 *Österley;* hast du leichtfertige plaudermetze mit dem schmähevogel Merkurio etwann eine confœderation gemachet, mir nach ehre und guht, lande und leuten, leib und leben zu trachten. RIST *friedew. Teutschl.* (1647) 45. *vgl. oben* schandvogel *theil* 8, *sp.* 2158.

SCHMÄHWILLE, *m., s. oben* schimpfwille *sp.* 186.

SCHMÄHWORT, *n.* (*s. oben* schmachwort): schelt-, schmehewort, *contumelia* DIEF. 148°; schmächwort, *procacitas* MAALER 357°; gallenfedern, schmächwort, *pennae biliosae* HENISCH 1033, 43; schmäh-wort, *convicium, maledictum, vox contumeliosa* FRISCH 2, 204°; und jener bezalet jn mit fluchen und schelten, und gibt jm schmehewort fur danck. *Sir.* 20, 9; das ausz ewerm mundt keyn schmewort vor junckfrawen, frawen oder dienern gehört werd. *Aimon* D4°; das er auch der öbersten nicht schonet, und ehrliche fromme häuptleut nicht schewet mit schmähworten anzutasten. E. ALBERUS *fabeln* 9 *neudruck;* schmähwort aber allein guntz und gar in vergesz gestelt.. hat. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 40 *Österley;* diesem thaten die schmehworte und hohnreden wehe. OLEARIUS *pers. baumg.* 2, 18; fieng an mit schmäh- und laster-worten umb sich zu werffen. 7, 20 (*s.* 89°); mit idwedem schmäh-worte, würfft er eine perle und edelgestein ihme zu. BOTSCHKY *Pathm.* 186; must du schmähworte einfressen, so ergreif die krafft einer gedultigen verachtung. WEISE *kl. leute* (1679) 272;

de mit smaworden sinen heren
beginnet openbare unteren. G. VON MINDEN 65, 77;

so thust du schwerlich ob mir klagen
und mir gar viel schmehwort nach sagen. H. SACHS 2, 2, 63°,
mit giftigen, bösen schmechworten. 5, 328°.

SCHMÄHZEILE, *f.:* mit wenigen ehrenrührigen schmähzeilen. GÖTHE 6, 143.

SCHMÄHZUNGE, *f. conviliator* STIELER 2655.

SCHMAL, *adj. nicht breit, klein, gering, knapp. ein gemeingermanisches wort, in den ältern dialekten in der allgemeineren bedeutung 'klein', so goth.* smals, *belegt im superl.* smalista, *ἐλάχιστος; altn.* smalr *sehr selten, s.* FRITZNER² 3, 442° (*aus norw. urkunden*), *doch dazu* smalmenni, *geringe leute, und* smalvamm, *kleiner fehler, letzteres schon im Stockh. homilienb.; dän. schwed.* smal; *ags.* smæl, *klein, schmal, schlank, dünn, fein* BOSWORTH-TOLLER 886°, *daraus engl.* small; *altfries.* smel RICHTHOFEN 1038°, *neufries.* smel, smol, smeal TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 223°; *alts.* smal, *ebenso mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 257, *mnl. holl. ahd.* GRAFF 6, 828 *f., mhd. s.* LEXER *handwb.* 2, 999 *f. auszerhalb des german. vergleicht sich altslav.* malŭ, *klein, das nur durch die länge des vocals abweicht; ferner mit* k-*ableitung lett.* smálks, *zart, fein, höflich, lit.* smulkùs, *zart, fein. vielleicht gehört zu derselben wurzel auch ahd.* smâh (*mhd.* smæhe, *vgl.* schmähe), *altn.* smár, *dän. schwed.* små, *und eventuell lat.* macer, *griech.* (*σ*)*μικρός? vgl.* SCHADE 2, 830° *f. dagegen ist eine gruppe wol fernzuhalten, die in der bedeutung 'kleinvieh, vieh' vorkommt. sie erscheint in altn.* smali, *m., dazu* smalamaþr, *schäfer u. s. w.* smali, smale *auch in neuern norw. und schwed. mundarten* RIETZ 632°; *aus dem nord. ist das wort auch ins lapp. eingedrungen:* smalla, *schaf, s.* J. K. QVIGSTAD *nord. lehenw. im lapp.* (*Christ.* 1893) *s.* 304. *ferner in griech. μῆλον und kelt.* mil, *aus* °mēlon, *thier* (*glossiert mit* bestia, animal irrationale *und angewandt auf läuse, hasen, walfische, hunde, s.* FICK⁴ 2, 213). *sie zu der ersten zu stellen, verbietet vor allem die bedeutung. es ist doch kaum verständlich, das schaf schlechthin als 'der kleine' oder 'der schmale' zu bezeichnen, ausserdem ist die bedeutung der zweiten sippe im altn. durchaus nicht auf sog. kleinvieh beschränkt, sondern steht viel häufiger für vieh überhaupt, s.* FRITZNER² 3, 441 *f., noch allgemeiner für alle thiere im keltischen (sogar der walfisch heiszt* mil mora *'thier des meeres'). auszerdem reicht der unterschied ins indogerm. hinauf, und hier sind beide gruppen nach verbreitung und form durchaus geschieden. man hat also wol zwei getrennte wortclassen anzunehmen, die nur im german. zusammengefallen sind. die etymologie der letzteren ist unklar; die bei* FICK⁴ 1, 519 *versuchte ableitung von* mâ *'blöken' ist wegen des anleitenden* sm *im german. unhaltbar. vgl. zum ganzen ferner* WACHTER 1438 *f.* KLUGE⁵ 329°. WEIGAND 2, 599. GRIMM *gramm.* 2, 701. NOREEN *urgerman. lautlehre* 208. FEIST *goth. etymol.* 104. SKEAT 565°. FRANCK 904. *für* smali *erscheint im ahd. die umschreibung* smaliz feho *und die zusammensetzung* smalenôzger; *ferner mhd.* smalvihe, smalhirte, *vgl.* schmalthier, -vieh *wenn wir jetzt darin das adj.* schmal *empfinden und daher auch* kleinvieh *sagen, so ist dabei wol eine falsche volksetymologie im spiel; dasz diese schon in ahd. zeit bestand, zeigt* smaliz leho. *vgl. zu den ahd. compositen* GRIMM *gramm.* 2, 639. *die form bietet wenig abweichungen. frühmhd. begegnet vereinzelt vocaleinschub zwischen* s *und* m:

wir haben noch zuwalgere wege gewalt . .
der eine ist brait unt wit . .
der ander enge unt semal.
DIEMER *deutsche ged. s.* 372, 18 (*Jerusalem* 462).

auch neuere mundarten bieten durchweg die form schmal *oder* schmâl (SCHÖPF 627. LEXER 221); ALBRECHT 203° *hat auch* schmall. *ebenso wechselt nd.* smal SCHÜTZE 4, 127. DÄHNERT 433. MI 81° *bez.* smal, *flectiert* smallen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 222° *f., mit* smal *brem. wb.* 4, 858. SCHAMBACH 197°, smâl WOESTE 243°. *die steigerungsformen werden in der ältern sprache durchaus mit umlaut gebildet: ahd. belegt* smelerôn *Is.* 41, 19; MAALER 358° *gibt an:* der underist und schmelest teil desz schattens, *angustissimum umbrae imum;* schmal — schmäler — am schmälsten STEINBACH; *ebenso* ADELUNG. CAMPE. *erst neuerdings begegnen umlautlose formen, z. b.:* auch ihre stirn schien mir merklich breiter, als sie seyn müszte . . und ihre lippen länger und schmaler. WIELAND 25, 326. *die mundarten bewahren hier das alte:* schmeler, *auch* schmeller — schmelist SCHM. 2, 548. HUNZIKER 225. *nd. gewöhnlich ebenfalls mit umlaut:* smelder *und* smeler — smelste SCHAMBACH 197°; *doch führt* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *auch den superl.* smalste *an.*

bedeutung. 1) *in allgemeinerem sinne: klein überhaupt; so besonders in der ältern sprache. goth.* ik auk im sa smalista (*ὁ ἐλάχιστος*) apaustaule. 1 *Cor.* 15, 9. *ahd. wird* smal *mit minutus, mimimus, exilis, exiguus glossiert,* s. Graff 6, 829; *so im einzelnen*

a) von thieren, vergl. schmalente, schmalreh, schmalthier, schmalvieh, schmalvogel, schmalwildpret *und die etymologie oben sowie* J. Grimm 6, 309. smaliz feho, *pecus (bei* Notker) s. Graff *a. a. o.; illic passeres nidificabunt,* under diên nistent smaliû gefugele. Notker *ps.* 103, 17; *so noch nhd.:* schmal tier, *cerva, hinnulus cervinus* Stieler 1861; alle herden des groszen und kleinen oder schmalen viehes. *a. weisheit lustg.* 15. *doch werden gewöhnlich die zusammensetzungen bevorzugt.*

b) von menschen, meist in übertragenem sinne: daz smala liut, *mobile vulgus;* daz smala firihi, *vulgus* Graff *a. a. o.;* fona smalero manno mezsse (*de populari ordine*). *Is.* 41, 9 *Hench;* huuanda dhea hêrôstun mit dheru smelerun dheodu (*principes cum subjectis plebibus*) eigun dhâr chimeine lêrunga. 19;

ak was thär werodes sô filu
umbi, erl-skepi antlangana dag,
habda ina thiu smala thiod thurh is swôtiun word
werodu biworpan. *Heliand* 4228.

anders gewendet, klein, schwach:

der (*meiner sünde*) ist sovil on-zal,
die ze erzelen, ist ze schmal
mein leib, der sy begangen hatt. Cl. Hätzlerin 2, 82, 5;

mit bezug auf den besitz: smale ionckers, smale heeren, *tenuis fortunae domini, beneficiarij et nobiles ministri* Kilian; *ähnlich mnd.:* id was en luttik koningh, des sone seek was to Capharnaum .. desse smale koning *u. s. w. quelle bei* Schiller-Lübben 4, 257*; ok secht men hir, dat de Holsten unde Lubeschen und veil ander smale heren deme koninge entsecht hebben. *livl. urk. von* 1405 *s. ebenda.*

c) von pflanzen: operuit montes umbra eius. et arbusta eius cedros dei, sin scato .. bedahte diê berga .. unde siniu smaleholz .. diê got machota sine cedrôs (hôhpôuma). Notker *ps.* 79, 11, *vgl.* schmalholz. schmale saat, *kleinere feldfrüchte, besonders hülsenfrüchte,* s. schmalsaat: weins wirt vil und smaler sat. *quelle bei* Schm. 2, 648; smaleu sat und all garten sat geræt wol. *ebenda.*

d) von flächen u. ähnl.: sô smales teiles, *puncti;* deru smalûn erdo; in demo smalen anasidele, *brevi habitaculo;* smalen spraten, *atomis* Graff 6, 829; smale steden, *minores civitates* Kilian;

und staphten stillich
uz den herbergen dan
uber den smalen plân. Ottokar *reimchron.* 72557;

sie solden kêren ûf den plân.
er was in doch ein teil zû smal,
daz sie vor dronge ûf dem wal
mochten sich nicht wol gescharn.
livland. reimchron. 10615;

undir disin landin al
was dikeiniz alsô smal,
iz leiste in allin ziten
wol zweitûsint riten. Nic. v. Jeroschin 3500.

2) *in neuerer sprache hat sich* schmal *in sinnlicher bedeutung meist als gegensatz zu* breit *entwickelt:* schmal, nicht breit, *angustus, exiguae latitudinis,* nicht dick, *tenuis.* als zusammen gezogen, *contractus.* als zusammen geschoben, *arctus, arctatus* Frisch 2, 204*.

a) schmal *und* breit *sind ausdrücklich in gegensatz gestellt:* Aristoteles spricht, daz diu zung diu pest sei, die weder ze prait noch ze smal sei. Megenberg 14, 30; als aber der acervus tritici nidana breit ist unte obana smal. Willeram 114, 11; diu ist glich dero palmon, diu der nidana smal unte rûch ist unte ab obana grôz unte scône ist. 121, 5;

es stet ein lind in jenem tal,
ist oben breit und unden schmal.
Uhland *volksl.*² 37 (15 *A*, 1)

weder ze smal noch ze breit. *Tristan* 10930;

sô ist er (*der himmel*) tûsent klâfter breit ..
welt ir si rehte zellen ..
sô sult ir die sunnen
und ouch den mânen nemen abe ..
und rücket in dann uber al
zesamen: er wirt alsô smal. *pfaffe Amis* 178.

bildlich: peide smal unde preit
maz er im die siege. Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 9326;

het nit ain prait: am praitisten ist's gewesen anderthalbhundert geschnüerter meil prait, am schmelisten vierzig. Aventin *chron.* 1, 665, 4. *man unterscheidet bei flächen eine* schmale *und eine* breite seite; *vgl.* i.

b) von menschen, schlank, dünn: schmal, schlank, nicht fleischig, *gracilis* Frisch 2, 204*; *cinguli,* dünne schmale leut, wie die edel jungfern. Corvinus *fons latinit.* 151*; nach dem eusserlichen ansehen sind etliche dickleibig, feist und was füllig; etliche schmal (dünne) mager und straubicht (*alii graciles, maculenti et strigosi*). Comenius *sprachenthür* 278;

sie sint zô deme gurtele alsô smal. *Rother* 1371;
lanc, ûf gewollen unde smal. *Tristan* 10895;
dô was sie umbe ir gürtel smal,
Heinzelin v. Konstanz *d. minne lehre* 665;
ze den siten was diu liebe smal. *ges. abent.* 3, 113, 63;
en mitten was sy smal. *Karlmeinet A.* 418, 17.

so auch:

ihr breiten angesesznen, schmalen gebildten herren.
Werner *weihe der unkraft v.* 158.

jetzt selten; nach Adelung *sagt man noch zuweilen im gewöhnlichen leben* jemand sey schmahl von leibe.

c) von den einzelnen gliedmaszen, dünne, mager:

ir snêwize smale haut.
Berthold v. Holle *Crane* 3904;

zwei blanke ârmlein, die sind schmal.
Goedeke-Tittmann *liederb. aus dem* 16. *jh. s.* 25;

mein feins lieb hiesz mich nidersitzen
an ire schmale seiten. 40;

der bauch war warlich schmertzens voll ..
er ward bald schmal, und sehr gering.
Alberus *fabeln* 10, 69;

ez spricht Aristotiles, daz der mensch hab ain milz sam ain swein, lang und smal. Megenberg 30, 27; dz das fleisch gerottet abnemen, und das die hendlyn gerotten mager, schmal und clein werden. Keisersberg *bilger* 159*; auf den schmalen wangen wallte ein erroten über das andere hin. Keller 1, 210.

d) jetzt noch in der jägersprache üblich vom wilde: gering oder schmal, nicht aber dürr oder mager, wird gesagt, wenn das wild schmal von leibe ist. Heppe *wohlred. jäger* 146*; *mager, klein, schlecht bei leibe* Behlen 5, 503. *im sinne von 'schlank':*

noch vele sneller is dit dêr (*der panther*)
den jenich re, smal unde fêr.
Gerh. v. Minden 71, 12.

e) von pflanzen, schlank gewachsen, lang und dünn:

dâr af (*aus den* 3 *kernen*) quâmen
dré rôden lank unde smal.
van deme holte des hilt. cruces 299.

f) heute gewöhnlich von gegenständen, in hinsicht auf flächenausdehnung; besonders von wegen: schmaler wâg, *semita* Maaler 357*; *semita,* ein schmaler weg, ein fuszsteig. Corvinus *fons latinit.* 586*; schmale weege, *viae angustae* Frisch 2, 205*; *in der gaunersprache wird sogar* schmal *allein für den weg gesagt im gegensatz zum freien felde, das* breithart *heiszt* Avé-Lallemant 4, 601: dine uuega die grehten zeige mir, unde diniû smalen phad (*semitas tuas*) kelêre mih kân. Notker *ps.* 24, 4;

ein stec smaler denne ein hant.
Heinr. v. d. Türlin *crone* 12848;

von dem wege einen smalen pfat
sie beide mit einander riten. 15936;

ein ængistlich stoc dar ûf lint
unt gêt uber dag selbe tal.
er ist eines fûzzes smal.
Hahn *ged. des* 12. *und* 13. *jahrh.* 48, 56;

ende recht als ic hem liden soude
in enen smalen nauwen pat. *Reinaert* 3527;

er kârte hin mit mancher schar
bôse wege und smalen stic. *livl. reimchron.* 6899;

de wech, de to dem ewigen levende geit,
is gans smâl unde enge, alse in dem hilgen ewangelio
geschreven steit. *des dodes danz* 1650 *Bathcke;*

er hilt sich eben auff einem schmalen steig.
bergreihen s. 31, 15 *neudr.* (13, 4);

und die pforte ist enge, und der weg ist schmalh, der zum leben füret. *Matth.* 7, 14;

nicht jedem ziemt's, auf seiner schmalen bahn
den hohen, fernen Arktur zu befragen.
Schiller *bei* Hoffmeister *nachlese* 3, 226.

bildlich: mit festem heldenschritte wandelt sie
die schmale mittelbahn des schicklichen.
don Carlos 2, 15;

der hunger aber bringt zu weg,
dasz sich ein weib zum frembden leg,
und steth die ehr auff schmahlem steg.
Kirchhof *wendunm.* 3, 98 *Oesterley* (4, 91).

hierbei ist wol an einen steg (holzplanke) über ein wasser zu denken, von dem man, wenn er schmal und unfest ist, leicht fallen kann. ebenso schmale brücke:

doe daden sie enen wederkeer
over ene smale brugghe. *Reinaert* 1723;

bildlich: eine unmerkliche wahrnehmung des gegenwärtigen .., die den spieler eben so leicht an dem überspannten und unanständigen vorbei über die schmale brücke der wahrheit und schönheit führt? SCHILLER 2, 346; *auch sonst von örtlichkeiten:* schmaler strich landes, *tractus regionis exiguus* STIELER 1861; da es (*das meer*) das erdreich endet, da sind ... vorgebirge und enge (schmale) zwischen zweyen meeren ingelegene landschafften (*isthmi*). COMENIUS *sprachenth.* 74; item dat smale deep (*fahrwasser*) unde Hilligelant de liggen oesten suden unde westen norden. *seebuch* XI, 2 *Koppmann;* an diesem ort ist der bach am allerschmälesten. *hist. von Lazarillo de Tormes* 35;

denn Thyrsis warf, und kam bis an den schmalen graben.
ROST *versuch von schäferged.* 124;

so in flussnamen: Smalanaha, Smalenbach, Smalacalta *Schmalkalden*, Smalonfleet *Schmalenfleet an d. Weser u. s. w.* FÖRSTEMANN *namenb.* 2², 1350; schmal, setzte man vor alters zu den flüssen, wann einer kleiner als der andre war, als der flusz Nuste, und die schmale Nuste, Sinna und die schmale Sinna. FRISCH 2, 205ᵃ. *im bilde:*

o mein gemahl! sie bauen immer, bauen
bis in die wolken, bauen fort und fort
und denken nicht dran, dasz der schmale grund
das schwindelnd schwanke werk nicht tragen kann.
SCHILLER *Wallensteins tod* 3, 4;

krieg führt der mensch, er liegt zu feld.
musz um des daseyns schmalen boden fechten. 4, 8 *var.;*

ähnlich auch:

jezt brauche
ich einen guten menschen — brauch ihn mehr
und drängender als alles glük das du
in meines lebens schmales bette presztest.
dom karlos 3, 7.

g) daher auch für 'enge' von einer thür, einem durchgange: ein schmaler pasz, *angustae fauces* STEINBACH 2, 458. *überhaupt für enge:* schmal, eng, eingezogen, *angustus, coactus* MAALER 357ᵃ; schmal, *angustus, arctus, etroict.* nicht breit, enge SCHOTTEL 1403. *doch lasst sich diese bedeutung von der vorigen nicht scharf trennen:* die zugenge seiner habe werden schmal werden. *Hiob* 18, 7. *von räumen, vgl.* 1, *d:* schmahler raum, *arctatum spatium* FRISCH 2, 205ᵃ. *so auch:* der (*gott*) sorget für uns, kan und wil mehr und gröszers geben, denn unser schmal und enge hertz wündschen oder gedencken mag. LUTHER 8, 205ᵇ. *ferner* schmal (*enge*) liegen:

sein fusz hat nirgends raum, bisz er im grabe steht,
denn lehret ihn die noth schmal und gedrenge liegen.
GÜNTHER 671.

schmal (*dicht, nahe*) bei einander:

zween berg bey einander schmal,
darzwischen sey kein thal (*sind unfindbar*).
FISCHART *grossm.* 53 (*kloster* 8, 586).

h) von andern gegenständen, geräthschaften, zeugstücken u. s. w.: schmal tuch, *pannus angustus* STIELER 1861; schmale bänder, *ligamenta arctiora. ebenda;* schmahles tuch, *brevis mensurae pannus* FRISCH 2, 205ᵃ; schmahle leinwand *im gegensatz zur* breiten; der rand ist sehr schmal. ADELUNG;

mit eine schiltvezzel, daz was ein borte smal. *Nib.* 1505, 1;
smal unde cleine zene blanc
dar ûz vil schône lühten. *trof. krieg* 19970.
die tanden die daer aen staen
sijn nauwe te maten ende smal. *Heinaert* 5491;
ihr hendle weis, ihr schülein schmal,
damit sie ihr fuslein bedeckt,
ihr pörtlein (*borten*) schmal *u. s. w.*
bergreihen s. 40 *f. neudruck* (20, 4);

komisch war es zwar, dasz er zu dieser kleidung sich hinten einen schmalen unbeholfenen mantel .. angehängt .. hatte. HOFFMANN 1, 206.

i) so in technischen ausdrücken: schmale seite *bei bauholz:* hierbey ist aber auch zu consideriren, dasz die zimmer- oder bau-höltzer nicht eben just im quadrate gehauen werden, sondern die eine breite auf 1½ auch zwey zoll breiter ist. als gesetzt, die breite seite ist 12 zoll; so ist die schmale (oder, wie man sie sonst nennet, die starcke seite) 10 zoll. DÖUEL 3, 120ᵃ. *in der tuchmanufaktur heiszen* schmale tücher *solche, die auf einem einmännigen stuhle gewebt werden,* 1—2 *ellen breit.* JACOBSSON 4, 2; *in bergwerken* schmale gänge *im gegensatze zu den* mächtigen, *wie besonders solche, die edles erz führen. ebenda; ebenso* schmale *oder* niedere flotze *bis zu einer dicke von* 12 *zoll, s.* 1, 703ᵃ; schmaler *oder* kurzer weg *bei den maurern, wenn die steine der länge nach gelegt werden, sodasz ihre breite der dicke der mauer entspricht.* 4, 2; schmaler bruch *bei den glasern, die glatten und ungereifelten scheiben der sieh-*

maschine. ebenda; schmale hacke *bei den gärtnern, zum jäten gebraucht, deren eisen nur* 2 *zoll breit und* 6 *zoll lang ist.* 7, 245ᵃ; schmaler krystall. *ebenda;* schmaler schrot *in eisenhämmern, eine art beileisen. ebenda, vgl.* 1, 107ᵃ.

3) *sehr gern steht* schmal *in der neuern sprache in freierer verwendung für 'nicht reichlich, knapp, karg bemessen' u. ähnl., wobei die bedeutung* 1 *zu grunde liegt.*

a) zunächst von kost, nahrung u. dergl.: schmale biszlein, *victus tenuis, coena pauperrima* STIELER 1861; er hat eine schmale küche, *angusta mensa cibum capit* STEINBACH 2, 458; schmale suppen, schmale bissen *voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 548, *vgl. auch* SCHÖPF 627; der herre sol ouch in des vogtes hofe essen einen smalen ymbis und sol denne varen gen Haselache sin gerihte besitzen. *quelle bei* HALTAUS 1637; sie hetten gnug zu essen, aber uber den XVI. tag begunde die kuchen smale zu werden. *quelle des* 15. *jh. bei* LEXER *handwb.* 2, 1000; im war aber kein andere narung, denn der wurtzeln und kreutter erlaubt .. wiewol im bey solcher schmalen küchen das greinen ja solt vergangen seyn. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 277 *Österley* (1, 225); ein planet heyszt der Elsesser, macht einem offt das köpflin schwer, den beutel ler, und schmal das schmer. *Garg.* 50ᵇ; aus dem, was du gelesen hast, darf ich wohl voraussetzen, dasz dir morgen das schmalste mittagsbrot anderwärts schmackhafter dünken wird, als das prächtigste fest unter dem mastbaume der Vengeance. THÜMMEL *reise* 7, 426; einige schmale portionen aus dem gasthaus. SCHILLER 3, 544;

in duchte wesen alzu smal
dag trinken und dag ezzen. *pass.* 228, 54 *Köpke;*
zu lon wirt mir schmal suppen geben.
vat. u. pasqu. 1, 149, 128;

allein, weil wirth und gast längst gute freunde waren,
und sie, bey schmaler kost, doch gasten reichlich gab,
so gieng auch diesesmal nichts der bewirthung ab.
HAGEDORN 1, 25;

die (36 *maulen*) fuhr' ich und mein kober
voll schmaler reisekost. GÖCKINGK 1, 292;

der brand, der unsre speicher aufgezehrt,
und schnell vernichtete den schmalen vorrath. TIECK 3, 444;

sie schnitt und asz ihr ränftlein brot, ihr schmales.
RÜCKERT (1882) 2, 140;

als adverb: schmal leben, *tenui victitare salino* STEINBACH 2, 458. HUNZIKER 225; schmäl abbeiszen müssen SCHÖPF 627; wer in dem künftigen jahre wolle in den krieg ziehen, der müsse sich gewöhnen, dasz er schmal und übel esse. SCHUPPIUS 578; es gehet schmal zu, *vivitur parco* STIELER 1861; es gehet hier schmal her. ADELUNG; es geht schmal daher, hat der fuchs gesagt, er hat nur eine mücke gefangen. SCHMID 623, *vergl.* WANDER 4, 254; *coena passerina*, da es kleine biszlein gibt, und schmal hergehet, wo nicht viel zum besten ist. CONVINUS *fons latinit.* 459ᵃ;

es soll auch künftig keinem fehlen; zwar
ist's diese tage schmal geworden — GÖTHE 10, 224;

einen schmal bewirten, abspeisen: wie der wirt .. versprach, hinfürter wolt er keinen armen mehr .. so schmal abspeisen und hunger leiden lassen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 242 *Österley* (1, 197); werhalben seine (desz doctors) tischgenger offtmals sich hörn lieszen, dasz sie kurtz und schmal abgespeiszt würden. 150 (1, 118); mit speisz und tranck, auch allen andern angenehmen leibes verpflegungen tractire ich die wohlhabige viel schmäler, als andere dürfftigste zugenieszen pflegen. *Simpl.* 2, 141, 5; es war noch immer genug, dasz .. auch wir .. immer wieder gedeckte tafeln und bänke und stühle fanden. doch wollte uns bedünken, dasz wir gar zu schmal abgefunden würden. GÖTHE 30, 103; *Egmont.* ihr gebt mir doch ein nachtessen? .. *Clärchen.* freilich! .. ich habe etwas zubereitet. verrathet mich nicht, mutter. *mutter.* schmal genug. 8, 233;

umsorgt von ernsten hirten,
die gern und schmal bewirthen. 5, 93;

ähnlich: gut getrieben land kann man nur höchstens 2 jahre schmal halten, aber bereits abgeschleiftes musz ... radical ausgesogen werden. GOTTHELF *schuldenbauer* 70.

b) schmales vermögen, schmaler lohn, schmaler gewinn *u. ähnl.:* eine schmahle (*schlechte*) ärnde, weinlese, messe; eine schmahle (*geringe*) besoldung. ADELUNG; ich habe mussen den zehent .. den merer teil abthuen, so wil das einkomen e. l. und mein schmal werden. *herzog Johann von Sachsen an kurf. Friedrich von Sachsen um den* 30. *april* 1525, *im Weim. Ernst. ges.-archiv;* das in andern landszorten, die erud der früchten so reichlich sich nit erzaigt, zum thail die früchten vor ungewitter schmal und gering inkommen. *quelle vom jahre*

1530 *bei* Haltaus 1637; schmale und langsame oder wol gar keine bezahlung. Kirchhof *discipl. milit. vorr.;* jrer gethanen trew schmale belohnung. 63;

hör, Fürwitz, in eim handel ich bin,
der tregt mir sehr ein schmalen gwin.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 110 *neudruck;*

mich dünckt, sein opfer wert gleich schmal. 6, 33.

übertragen: für den schmalen gehalt von glückseligkeit, den sie ihm auswirft, macht der geist den pünktlichen hausverwalter der natur. Schiller 10, 90. schmal werden, *deteriorari, minoris pretii .. fieri* Scherz-Oberlin 1420; wann ein gut schmal wurde und die zinse nit ertragen kunt. *quelle s. ebenda.*

c) vom gelde u. s. w.: schmale groschen (*dünnere und daher minderwertige*), den groschen für 6½ pf. gerechnet, *grossi tenuiores, minoris pretii* Frisch 2, 205°; *dagegen heiszen die böhm. groschen* breite groschen, *s.* 1, 375° *und* Schiller-Lübben 4, 257; *nd.* smal geld: unde het geclaget up N. up eyn schok smales geldes. *quelle s. daselbst;* acht end twintich smale grossen. *ebenda; so auch:* schmale pächt, *vectigalia tenuiora*, von bienen, gänsen, flachs. Frisch 2, 205°; von sechs hoefen einen schmalen vierding. *qu. bei* Scherz-Oberlin 1420; zwey schmale schogk geldes jerlicher zinsse. 1421, *vgl.* 1512.

d) ärmlich, dürftig (*vgl.* 1, *b*):

er hete pürge unde lant,
doch was dâ smal sin gewant,
er hete niht mê zuo der zit
danne ein roc und ein cursit.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 6751.

e) anders gewendet wird schmal *auch von dem, der wenig gibt, gesagt, karg:* der niedrigen stands geschickte reden opffern den göttern mit schmaler hand mehr, als die gottlosen, so gantz ochsenopffer opffern. Lehmann 2, 4; *so auch:* die gulden (*goldne*) zahl, erzeigt sich disz und alle jahr bey den armen schmal. Fischart *groszm.* 19 (*kloster* 4, 557).

f) von abstrakten, gering; schmale ehre, schmale hoffnung; *so besonders in der ältern sprache* (*mhd. mnd.*):

sin riwe smal, sin vreude breit
wart dô: sus swant im al sin leit. *Parz.* 640, 9;
der jungen ritter zuht ist smal,
Walther v. d. Vogelweide 24, 4;
winter, din gewalt ist worden smal.
minnes. 1, 24ᵇ *Hagen;*
din genâde niender ist sô smal.
lobges. 68, 9 (*zeitschr. für d. alterth.* 4, 538);
sin danken gein ir was niht smal. *Lohengr.* 3728;
des treuwe gen im was leider smal. *renner* 14172;

do stund Lubeke in smalen eren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 257°. *ebenso im ältern nhd.:* eine schmale hoffnung haben, *in arcto spem ponere* Maaler 357ᵃ; schmales lob, *laus parca* Stieler 1861; o wie ein geringe, schmal, und schwach gebet war das fur gott. Luther 4, 204ᵇ; aber wens nicht S. Paulus were, sollts billich verdrieszlich seyn, das er den theuren edlen stand der jungfrawschafft so kerchlich lobet und schmalen preysz gibt. 12, 133, 24 *Weim. ausgabe;*

zaygt an gar schmale eer der leût.
Schwartzenberg *d. teutsch Cicero* 139ᵇ;
unnd hot ain halb verlorens spil,
sein landt und er ain schmales zil.
Soltau *volksl.* 365 (59, 18, *vom j.* 1547).

g) zuweilen geht schmal *geradezu in die bedeutung 'wenig' über:*

do was der synen (*gottes*) zal gar smal.
Hugo v. Trimberg *renner, bei* Haltaus 1637;
allen zungen ist zû smal
zû sprechen von des wunders zal,
daz got die menscheit an sich nam.
livländ. reimchron. 15;

von der zeit: in so schmaler zeit wäre ohnehin von der flinkesten putz-bauherrin kein hut zu machen gewesen. J. Paul *Hesp.* 3, 113; *vgl. auch:*

waz eren hat ditz iamer tal,
denne ein blicklein kurtz und smal,
und niemant weiz, wie lang ez wert.
Hugo v. Trimberg *renner* 897.

SCHMALBACKIG, *adj. der schmale, eingefallene backen hat, hager, abgezehrt, wie nach einer krankheit* Campe. Stalder 2, 334. *bair. und schwäb.* schmalbacket Schm. 2, 548. Schmid 470:

hab behenckt meinen jungen leib
mit so eim alten hesslichen weib,
ist runtzelt, alt und ungeschaffn,
schmalbacket, rumpffet wie die affn.
Ayrer 2393, 19 *Keller.*

SCHMALBARTEN, *verb., schweizerisch, ärmlich leben, mager essen, sich mit wenigem behelfen müssen* Stalder 2, 334. Hunziker 225.

SCHMALBEET, *n. schmales blumenbeet in einem garten rabatte* Campe.

SCHMALBIER, *n. schwaches bier, dünnbier, halbbier, kofent, schemper, vgl. engl.* smallbeer Frischbier 2, 293°:

lauf ein krüglein guten schmalbiers.
Immermann 12, 18 *Hempel.*

SCHMALBLÄTTERIG, *adj. pflanze, die schmale blätter hat:* schmalblätteriger lavendel Behlen 5, 503; die schmalblätterige ulme, *s.* Campe *s. v.* ilme; *dafür auch* die schmalblattige ulme, *s.* Campe *s. v.* iper. *in der ältern sprache mit umlaut:* das kraut (*peucedanum, schwefelwurz*) aber ist lang, und der ferula gleich, schmalblätig, und doch dick an den stenglen. Thurneisser *beschreib. influent. wirk. aller erdgewächse* 127°.

SCHMALBLÄTTIG, *s.* schmalblätterig.

SCHMALBLETZEN, *n. rumex alpinus* Ulrich *internat. wb. der pflanzennamen* 204.

SCHMALCHEN?: schmahlekens mit seyden und noppen; schmallekens mit garn, mit glatter gold oder glatter silber. *Frankfurter quelle vom j.* 1647 *bei* Dief.-Wülcker 841. *in Tirol bezeichnet* (kûh)schmälchen *eine grasart, poa alpina* Pritzel-Jessen. *nd.* smâlke, *eine apfelart,* Schambach 197°, *gehört wol nicht hierher.*

SCHMÄLE, *f. schmalheit, geringe ausdehnung in die breite* Campe. *ahd.* smali Graff 6, 829, *mhd.* smele Lexer *handwb.* 2, 1006, *angustia, tenuitas* Scherz-Oberlin 1512. *jetzt besonders in oberd. mundarten, s.* Schm. 2, 548, *schweiz.* schmeli Hunziker 225, *kärnt.* schmæle, *schmalheit, kargheit* Lexer 221, *preusz.* schmale, schmäle *s.* Frischbier 2, 293ᵇ.

1) *eigentlich, in verschiedenen nuancen:*

wann ich bedenck sô gar die mâss,
kürtz, leng, smel, prait. Osw. v. Wolkenstein 47, 3, 6;

die schmele des dachs der scheurn. *Bocc.* 109; ob sie zwar daselbst auch auf beyden seiten von Römern angefallen wurden, kam ihnen doch dessen (*des walles*) schmäle zur gegenwehr .. zu statten. Lohenstein *Arm.* 2, 1044°; auffallend war die grösze der augen, die schmäle der nasenwurzel, daher die lange schmale nase. Göthe 38, 218; erreicht bei der schmäle des bildes, oder stärke der refraction, der gelbe saum den blauen rand über das weisze bild, so entsteht grün. 59, 68.

2) *übertragen, ärmlichkeit, knappheit, vgl.* schmal 3: die enge und schmäle meiner narung. Agricola *sprichw.* 18°.

3) *mhd. steht* smele *auch für die schmalste stelle des körpers, taille:*

der buosem was gerizzen
wit gein der semehe (*l.* smele) vor.
Seifr. Helbling 1, 1109 (*zeitschr. f. d. alterth.* 4, 32; *vgl.* 5, 471 *und* 16, 408);
die ermeln enge, wol gerigen,
die smele hin uf des gurtils liegen (*l.* ligen)
und vorbaz dô di grœze angieng
eyn rich gespenge vor bevieng.
Ulr. v. Türheim *Willehalm* 37ᵇ, *s. zeitschr. für d. alterth.* 5, 471.

SCHMALE, SCHMÄLE, *f., s.* schmele *und* schmiele.

SCHMALEISEN, *n.* 1) *in hüttenwerken dasjenige geschmolzene eisen, das im ofen zurück bleibt, wenn das feuer ausgegangen ist, und woraus die pflugscharen geschmiedet werden* Jacobsson 4, 1ᵇ (schmal *wol in dem sinne 'geringwertig'*).

2) *beim kahnbauer ein nach der mitte hin etwas gekrümmtes spikereisen, dessen schneidebahn nach der dicke des eisens läuft.* Jacobsson 4, 2°. Bobrik 606ᵇ.

SCHMALEN, *verb, bei den köhlern* den meiler schmalen *oder* beschmalen, *die unterste schicht des holzfertigen meilers mit ästen vollends ausfüllen* Jacobsson 4, 2°.

SCHMÄLEN, *verb. verringern, herabsetzen, schelten. ableitung zu* schmal, *also eigentlich 'schmal, gering machen'. eine auf das deutsche beschränkte bildung. mhd.* smeln, *schmal machen, schmälern* Lexer *handwb.* 2, 1006; *daneben die intransitive bildung* smaln, *schmal sein oder werden* 1001, *der ags.* smalian, *schmal, schlank werden* Bosworth-Toller 887° *entspricht. jetzt begegnet das intransitive* schmalen, *schmächtig werden, noch vereinzelt mundartlich, s.* Bühler *Davos* 1, 152. *mnd.* smalen, smelen Schiller-Lübben 4, 257ᵇ, *holl. stets ohne umlaut* smalen. *dagegen herscht im hd. bei dem transitiven verb. durchaus die umgelautete form;* schmalen *begegnet ganz vereinzelt:*

der jung sagt: was hast schmalens drab
an der red, so ich triben hab.
Wickram *irr reitend bilger* 30ᵇ.

schmalen, schmalern *in der gaunersprache, s.* Avé-Lallemant 4, 601 (*vgl. unter* 2). *sehr häufig begegnet in neuerer zeit die*

schreibung schmählen *in falscher volksetymologischer anlehnung an* schmähen, *dem die heutige bedeutung ja sehr nahe steht (s. 3). so ausdrücklich angegeben bei* Adelung. *dasz diese erklärung falsch ist, zeigt die ältere sprache, vergl. unten und* Andresen *volksetymol.*[4] 255. *die richtige etymologie indes schon bei* Wachter 1439*f., s. ferner* Kluge[5] 329*. Weigand 2, 599. in neuern mundarten sehr verbreitet ohne abweichungen der form oder bedeutung, s. 3. nur bairisch findet sich neben* schmälen, schmaln, schmallen *ein ablautendes verb* schmellen, *part.* geschmollen, *das an ags.* smellan, smillan, *altn.* smella *erinnert, indes doch wol nur einer falschen analogie, etwa mit* bellen, *seine entstehung verdankt, s.* Schm. 2, 548*f.*

bedeutung. 1) schmal *machen:* smalen, smallen, smaleren, *extenuare, coarctare, contrahere, minuere, diminuere, imminuere* Kilian; ich schmäle, *attenuo, diminuo.* den weeg schmalen, *iam attenuare* Steinbach 2, 459. *diese bedeutung ist fast nur der ältern sprache geläufig; sie ist mhd. die gewöhnliche, mnd. dagegen nur vereinzelt; in nhd. zeit ist sie ganz erloschen und auf das intensivum* schmälern *übergegangen, s. das.:* die christen begunden schmelen der haiden schar. *quelle bei* Schm. 2, 548; understunde auch unser herre der römisch könig etc. das heilige römische riche oder einche sine zugehörunge zu smeelen (*minorare*) abezubrechen oder dem ryche zu entfrembden. *quelle vom jahre 1399 bei* Haltaus 1638; weso dene dyckwech smalet, so gheve he to frethe eyn pondt en makene weder. Richthofen *s.* 364, § 8; so wer die marck schmelet, so dick alss er das thut, .. so dick habe er 5 marck verbrochen. Grimm *weisth.* 1, 534; so wart des roemschen richs macht sere gesmeelt ind verminret. *d. städtechron.* 14, 641, 5;

sin andâht mag ein iegelich man . .
smalen oder breiten,
kürzen oder lengen. *Tristan* 17070;

das wir die cristen breiten
und die heidenschafft smelen.
Heinrot v. Turn *d. heil. Georg* 324;

si wart ouch sa berespet,
daz si ir opper smelte. *Elisabeth* 3051.

vgl. ostfries. smallen, *schmal machen, die breite nehmen* ten Doornkaat Koolman 3, 223*.

2) *davon übertragen: einen als geringer ansehen oder behandeln, herabsetzen, heruntermachen, mit verschiedenen nuancen:* smalen op iemanden, *detrahere alicui, derogare* Kilian; dat gy an myne gelimpe unde eren . . . hebben gesmelet und noch ytzunder smelen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 257*; ehre und reputation to rugge setten edder schmalen. *ebenda; bairisch* schmälen, *eine person oder sache als gering darstellen, herabsetzen* Schm. 2, 548; *in der gaunersprache* schmalern, schmalen, *verkleinern, übelreden, verraten, aussagen, stottern* Avé-Lallemant 4, 601.

3) *in abgeschwächter bedeutung ist dies die gewöhnliche verwendung in der neuern sprache, wo* schmälen *etwa synonym mit* schelten *oder* zanken *steht, nur milder als diese; zuweilen stärker, wobei oft anlehnung an* schmähen *eintritt, s. oben:* schmälen, *contract. ex* schmähelen, *objurgare, increpare, carpere, rodere, vellicare, exprobrare, culpare, coarguere* Stieler 1861; schmälen, *idem ac:* schmähen, lästern; *praes.* ich schmäle, *conviciis proscindo.* er schmält, *linguae intemperantia furit* Steinbach 2, 459; schmählen, *'seinen unwillen durch worte an den tag legen'* Adelung. *dies ist auch mnd. bereits die gewöhnliche bedeutung, s.* Schiller-Lübben 4, 257* *und oben 2. ebenso in neuern mundarten:* Hunziker 225, (schmäle) Seiler 257*. Schmidt 195. Spiesz 218. Sartorius 109. Hertel 40. *seltener nd. (osnabrückisch):* up eenen smelen, *auch* smeilen *gesprochen, auf einen losziehen* Strodtmann 217. *in Hinterpommern* schmêle, *schimpfen, schelten nd. korrespondenzbl.* 13, 85.

a) ohne weitern zusatz: indem ich nun diesem seinen schmelen zuhörete und mich doch nichts daran kehrte. *Simpl.* 2, 54, 30 *Kurz;* sie dürfen mir kein wurmloch ins holz kommen lassen, oder ich schmäle. Mösen *patr. phant.* 1, 133; ich wollte schmählen. Thümmel *reise* 6, 121; stille doch, Guntel, Walter schmählt, der schulmeister kann nicht erzählen. Fr. Müller 1, 301; schmäl du so lang du wilst. was ich weis, weis ich. Schiller *kab. u. liebe* 1, 2;

er wagt es doch! — dort schwimmt er! — thut es doch
und läszt mich schmalen hier nach herzenslust.
Grillparzer[4] 4, 51 (*Argonauten* 1).

besonders von frauenzimmern: die baroninn. in meinem hause darf niemand schmälen, als ich. Gotter 3, 165;

das fromme weib, das nie geschmahlt . . .
wo trift man die? — vielleicht im mond. Lessing 1, 81;

und unsrer gebieterin ist zum schmählen der anlasz benommen.
Wieland 4, 112 (*Am.* 5, 12);

darob sein weibchen trefflich schmahlt.
Holty 20 *Halm;*

da (*in der ehe*) kann man befehlen,
hat mägde, darf schmählen. *d. junge* Göthe 1, 100;

und da begreift sie nicht, warum die mutter schmählt.
Göthe 7, 47;

wie konnt' ich sonst so tapfer schmählen,
wenn thät ein armes mägdlein fehlen! 12, 188;

allein kaum hatte sie verspürt,
dasz sie vergebens schmahlte,
und er dabey ganz ungerührt
die fensterscheiben zählte. Blumauer *Aeneis* 1, 163;

und beschrieben hat er mir
meine tante, donna Rosa.
wie sie leibt und lebt, und — schmalt.
Müllner *schuld* 2, 3.

von männern, besonders herren, auch predigern: ach! rief das volk: unser voriger herzog .. schmälte so sanft. Möser *verm. schr.* 2, 91;

und mir gefällt er (*Othello*) so,
dasz selbst sein harter sinn, sein ernst, sein schmalen
. . . mir susz und lieb ist. Herder 25, 255 *Suphan;*

laszt unsre herzen, schlauen herren gleich,
zu rascher that aufwiegeln ihre diener,
und dann zum scheine schmählen.
Shakespeare Jul. Cäsar 2, 1;

lasz die cantzeln schmählen! Günther 918.

in Nassau sagt man auch: das herrgottchen schmält, *wenn es donnert* Kehrein 1, 355.

b) die nach der ursprünglichen bedeutung zu erwartende construction ist einen schmälen: du schmälst mich, und eigentlich bist du selbst ausgelassen. Ludwig 2, 550;

und will mich dennoch der und jener schmalen,
dasz ich sein feineres gefühl beleidigt.
Uhland *ged.* (1864) 444,

anders gewendet mit angabe der wirkung:

lord Warwick findet ihn, schmählt ihn hieher.
Shakesp. Heinrich IV 2. theil 4, 4.

indes sagt man gewöhnlicher auf einen schmälen: man soll auf die todte nicht schmälen, *fama sepulti laceranda non est* Stieler 1861; ich will gern auf mich schmälen lassen, *vituperationem libenter subibo. ebenda;* er schmält auf dich, *maledicta in te confert;* er hat grausam auf dich geschmält, *plaustra convitiorum in te effudit* Steinbach 2, 459. Kilian, *s. unter* 2; se hebben ok ser up de Bremers geschmalet. *qu. bei* Schiller-Lübben 4, 257*; mithin geriethe er (*der prediger*) zugleich auf die obrigkeiten und eltern, auf welche er gewaltig zu schmahlen wuste. *Simpl.* (1684) 3, 861; der könig sprach zu seinen bey sich habenden soldaten im grimm: was hat dieser kerl vor ursach auff mich zu schmälen? Olearius *pers. baumg.* 2, 17;

als neulich, da einmal dein vater auf ihn schmälte,
weil ihm ein zickelchen von seiner heerde fehlte.
Rost *gelernte liebe* A6*;

dann plagt ein mürrischer pedant
dein köpfchen mit latein,
so sehr mamachen auf ihn schmahlt,
bis in die nacht hinein. Hölty 122 *Halm.*

daneben mit einem schmälen: wie stark der lohn ist, den ich meiner köchin gebe, und ob ich kürzlich mit ihr geschmahlt habe. Knigge *umg. mit menschen* 1, 103; andere leute haben dazu (*zum beruhigen der kinder*) freylich andere mittel: einige haben kinderklappern . . andere schmälen mit den kindern, und schelten sie. Salzmann *Conrad Kiefer* 34; der dichter .. hat sein theil schmerzen getragen, schmäle daher nicht mit ihm, dasz er auch die freunde zur theilnahme auffordert. Bettine *briefe* 2, 155.

c) auf etwas schmälen: er schmält auf den ledigen stand, *cochibi vitae intonat* Stieler 1861; auf eines tuhn und laszen schmälen, *sugillare mores alicujus. ebenda;* als der alte fortfuhr, auf ihre leichtfertigkeit und liederlichkeit zu schmählen. Göthe 18, 177;

du lehrst, dasz lieben tändeln sey,
blikst von des alters winterwolkenthrone
und schmälest auf den goldnen may. Schiller 1, 248.

verzeihe mir den schimpf,
hochwohlgeborne nymf'!
das ich auf deine gab'
vorher geschmalet hab'. Raimund 1, 10.

etwas verschieden ist davon über etwas schmälen, *wobei der anlasz des unwillens angegeben wird:* sein kostherr zu Cölln pflegte jmmerhin stockfisch zuspeisen, warüber etliche studenten schmelen wolten. *Simpl. schriften* 4, 221, 19 *Kurz;* wie

so zärtlich sie über meine schreiberey schmähte. Thümmel *reise* 2, 183; nun fing die mutter an, über das stete lesen zu schmalen. Göthe 19, 268.

d) mit abhängigem satze: willkommen, werthesten gäste. sie werden geschmält haben, dasz der hausvater so lang auf sich warten lies. Schiller *Fiesko* 4, 3 *bühnenbearbeitung;* auch Barbara's vater kam. er schmälte, dasz ich sie schon drei tage nicht besucht. Grillparzer[4] 11, 284;

> du hast wohl oft geschmählt, dasz ich die kleider,
> mit denen du so reichlich mich beschenkst,
> so selten trage. 3, 195 (*Sappho* 3, 5).

e) mit folgender rede:

> ihr bruder, der ein autor war,
> sah sie am spiegel stehn und schmähte.
> 'habt ihr euch noch nicht satt gesehn' *u. s. w.*
> Gellert 1, 215;
>
> doch schmälet Zeus, und diesz ist wahr,
> dasz sie (*Junos pfauen*) abscheulich schreien. Bürger 27[b].

vergl. auch: sie schmelen und sagen wofür sie angesehen würden, dasz ihnen sauer bier für gesatzt würde. Schoch *stud.-com.* G7[b].

4) schmälen *wird, besonders in der jägersprache, vom laute gewisser thiere gebraucht, so von dem schreien der rehe, wenn sie plötzlich erschreckt werden* Behlen 5, 505; schmählen, schrecken, oder melden, heiszet es, wenn der rehebock sich hören lässet. dieser machet ein starkes getösz mit einem heiszern bü; bäbä, bä, bä, bäbäbäbäch, bäbä. Heppe *wohlred. jäger* 264[a], *vgl.* Jacobsson 3, 48[b]; wenn ein rehe, es sey ein bock oder eine riecke, schleunig was vernimmt .. so fängt es starck an zu schmehlen (schreyen) dasz man es gar weit hören kan, ziehet immer von ferne herum und schmehlet. Döbel 1, 28[b]; sonst läszt auch der hirsch und das thier, wenn sie einen menschen oder sonst etwas auffallendes gewahr werden, einen kläffenden abgebrochenen laut hören den man schmälen nennt. v. Thüngen *waidmanns pract.* 9;

> jüngst stand ich unter den fohren am see,
> meinen büchsenspanner zur seite.
> vom hange schmahlte das brünstige reh
> und strich durch des aufschlags breite.
> A. v. Droste-Hülshoff 1, 313.

vom schlage der wachtel:

> nur die wachtel, die sonst immer
> frühe schmälend weckt den tag,
> schlagt dem überwachten schimmer
> jetzt noch einen weckeschlag. Uhland *ged.* (1864) 52.

5) *gänzlich hiervon zu trennen ist ein wort, das im nd., besonders in den nördlichen küstengegenden vorkommt, und 'schwälen, schmauchen, langsam und qualmend brennen' bedeutet; die formen sind:* smelen *brem. wb.* 4, 860, smälen, smelen, smölen ten Doornkaat Koolman 3, 223, *vergl.* Stürenburg 225[b], smöl'n Danneil 198[b] (*'wird gebraucht 1. vom starken staube, der sich bei groszer dürre beim gehen, fahren etc. auf den feldwegen erhebt; 2. vom starken thau und nebel, der sich erhebt oder niederfällt, von feinem staubregen; 3. vom feuer, das nicht ordentlich brennt, sondern nur viel rauch entwickelt'*), smälen Mi 81[a]. *das wort ist demnach wol mit* ō *bez.* ŏu *anzusetzen und zu* schmauchen *u. s. w. zu stellen. es begegnet auch holländ. als* smeulen *'glimmen', vgl.* Franck 907; *ferner salerl. als* smäle, *wang. als* smäl, *s.* ten Doornkaat Koolman *a. a. o. weiter gehört vielleicht dazu vläm.* smoel *'schwül' und engl.* smoulder, *vgl.* Skeat 567.

SCHMALENTE, *f. eine art wilder enten, etwas kleiner als die gewöhnlichen, anas boschas fera* Nemnich, *vgl.* Oken 7, 467. *ökon. lex.*[2] 646. *auch* schmielente, *vergl. das.* Behlen 5, 504. Gesner *leitet den namen von der grasart* schmale *oder* schmiele *ab, s.* schmielente *und* Frisch 2, 205[a], *doch liegt wol die beziehung zu* schmal *'klein' näher.* von der schmal-ente. es sind diese etwas kleiner, wie die obigen, aber an farbe mit selbigen gleich. Döbel 1, 72.

SCHMALER, SCHMÄLER, *f.* 1) *einer, der* schmält, schmal *macht. selten eigentlich:* wagenschneller, elenschmeler, diebische becken unnd müller. Fischart *groszm.* 88 (*kloster* 8, 616). *meist übertragen, vgl.* schmälen 2: schmäler, der, *reprehensor, objurgator, vituperator, dicax, canicula.* grausamer, erz- & haubtschmäler, *reprehensor aculentus, malevolus, vehementissimus vitupero;* schmäler eines ehre und leumuts, *detractor famae alicujus* Stieler 1861; schmäler, *sycophanta* Dentzler 2, 252[a]; fulminiren, auf einen, *verborum fulmina in aliquem torquere, j.* schmäler, loszieher. Weber *universalwb.* 3, 317[a].

2) *bei den stuhlmachern und korbflechtern ist der* schmaler *oder* rohrhobel *ein werkzeug zum schmälermachen des beschnittenen rohres, bestehend in zwei in bestimmter entfernung von einander stehenden messern, zwischen denen die ruten hindurch gezogen werden* Jacobsson 4, 2[a]. Brosenius *technol.* 2, 36. Karmarsch-Heeren[3] 7, 719.

3) *in der gaunersprache bezeichnet* schmaler *a) den jahrmarkt, b) die katze* Avé-Lallemant 4, 601.

SCHMÄLEREI, *f. tadelsucht:* unangesehen nun .. der neidigen saturnisten (*nörgler*) und maulhenckolischen köpffe schmälerey und miszgunst, die alles auszer ihrem eygenen gemächt vor salbaderey halten und auszschreyen wollen. *Simpl. schriften* 4, 11, 6 *Kurz.*

SCHMÄLERER, *m. der etwas schmälert* Campe.

SCHMÄLERIN, *f. foemina carpens, tazans, perstringens, maledica* Stieler 1861. — *schwäb.* schmälerin *brautjungfer, vergl.* schmöllerin Schm. 2, 549. Klein 2, 125.

SCHMÄLERISCH, *adj. angustans, coarctans, astringens, it. elevans, extenuans, labefactans, et: astricte, arcte, attenuate, presse, minute, minutim, minuatim* Stieler 1862.

SCHMÄLERLICH, *adj.:* schmälerlich seyn einem, *abbrüchig. quelle vom jahre* 1616 *bei* Schm. 2, 548.

SCHMÄLERN, *verb. schmaler, geringer machen, verkleinern. eine iterativbildung von* schmälen, *die dieses verdrängt und ersetzt hat. sie kommt zuerst im* 15. *jh. auf als* smelern, *österr.* schmellern, schmöllern, *s.* Lexer *handwb.* 2, 1006. Weigand 2, 599, *breitet sich nhd. allmählich immer mehr aus und übernimmt die functionen von* schmälen, *das so auf die bedeutung 'schelten' eingeschränkt wird. in die mundarten scheint das wort wenig eingedrungen zu sein, es wird nur bei* Hunziker 225 *als* schmelere *aufgeführt.*

1) *in eigentlicher bedeutung:* schmäleren, schmal und enge machen, *angustum reddere* Schottel 1403; *coangustare, in parvum quendam et angustum locum concludere, angustare, coarctare* Stieler 1862; die grenzen schmälern, *coangustare fines.* die enge gebirge schmälern den weg, *angustae fauces coarctant iter. ebenda;* des nachbars äcker schmälern, *de vicini bonis aliquid diminuere* Steinbach 2, 458; item welcher gerichtsman solch marchstain oder march an den pämen auszwürft, auszpaut oder rain schmellert, pantzaun öffnet. *österr. weisth.* 1, 17, 34; nachdem auch .. das holz .. iberheiſig geschlagen, die wäld geschmöllert .. worden. 3 (*tirol. weisth.* 2), 9, 15; dieweilen ain zeit hero in den wismädern vill mad und ackerstat gemacht worden, dardurch nit allain die waidnen, sondern auch der trieb geschmöllert worden. 268, 12;

> sie schmälert, gleicht und schwärtzt der augen dünnes haar.
> Rachel *sat. ged. s.* 17.

jetzt seltener: jemandes gränzen schmählern. Adelung; den acker schmälern Campe. *oberdeutsch sagt man auch:* ein kleid schmählern, *enger machen* Adelung. *reflexiv:* hier schmählert sich das land, der flusz, *wird enger* Adelung. *ganz vereinzelt auch intransitiv, s.* 4.

2) *häufiger in freierer verwendung:* schmeleren und minderen, *imminuere, violare* Maaler 357[a]; schmäleren, schmalen, *diminuere,* schwank machen, *tenuare,* ringeren, *amoindre, apetisser, extenuare* Schottel 1403.

a) die kost, das einkommen *u. s. w.* schmälern, *vermindern, beschränken, vergl.* schmal 3, *a. b:* die besoldung schmälern, *salaria incidere, minuere, stipendia arctare* Stieler 1862; das nit vielleicht der bischoff . . . iren einstheils ihre beneficia schmelert. Kirchhof *wendunm.* 1, 544 *Österley* (1, 2, 84);

> er schmälert dem gesind' ihr zugetheiltes brodt.
> Rachel *sat. ged. s.* 32;
>
> was wir hatten,
> war bald verzehrt, obgleich mein mund allein
> den vorrath schmälerte. Hagedorn 3, 163.

b) jemandes ehre, ansehen, verdienst schmälern, *mit worten herabsetzen, als geringer darstellen:* einem sein gût lob oder lümbden schmeleren, *alterere famam alicujus* Maaler 358[a]; einem seinen glauben schmäleren unnd in ungunst bringen, *convellere gratiam alicuius.* 357[a]; eines ehre schmälern, *laudes alicujus obterere* Stieler 1862; eines guten namen schmäleren, *famosum aliquem reddere, insignire, notare. ebenda;*

> man schmälert sein verdienst, man raubt ihm glück und ehre.
> Günther 504.

auch ohne object, verleumden, klatschen: viel können schwerlich leiden dasz von anderen leutten auch jrgend was löbliches geredet oder geruhmet werde .. schmälern auch selbst, wo nicht durch offentliches affterreden, doch durch heimliches liegen, heimliches angeben ... *Philander* (1650) 1, 9; schmalern *in der gaunersprache s.* schmälen 2, *vgl. auch* 3.

c) sonst in mannigfachen wendungen, vermindern, *verkürzen, beeinträchtigen:* darbey wol abzünemen ist, das jn jr alter die vernunfft gar nit geschmelert hatt. Wickram *irr reitend bilger vorr.* A4°; aber wenige lachter unter der urbaren erdrinde hebt seine (*Rübezahls*) alleinherrschaft an, die kein partagetraktat zu schmälern vermag. Musäus *volksm.* 1, 5 *Hempel;* es ist mein unglük signora, dasz meine laune mir das vergnügen ihrer gegenwart schmälert. Schiller *Fiesko* 2, 2;

wie konnte selbstsucht je dein wohlthun schmälern.
Grillparzer[3] 2, 153;

wie ihr die rechte schmälert jener lande,
die rechtlos vorenthaltet ihr dem reich.
4 5, 68 (*könig Ottokar* 2).

3) *selten geht auch* schmälern *in die heutige eingeschränkte bedeutung von* schmälen (*s. daselbst* 3) *über:* schmälern, *idem ac* lästern, schmähen; ich schmälere, *criminor, maledico.* er hat auf dich geschmälert, *maledictis te lacessivit* Steinbach 2, 458; wie ihm einer verweisete, dasz er auf einen artzt schmelerte, den er doch nicht recht kennete. *Rein. Fuchs* (1650) 359.

4) *ganz vereinzelt ist intransitives* schmalern *ohne umlaut:*

hier unter der grünenden saat, die sich in schmalernden beeten,
mit bunten bluhmen durchwirkt, in weiter ferne verlieret.
E. v. Kleist[3] 2, 7.

SCHMÄLERUNG, *f., et* schmälung, die, *detractio, obtrectatio, obtrectatus, propr. coarctatio, in angustum coactio, astrictio* Stieler 1862, *diminutio* Steinbach 2, 458.

1) *eigentlich:* aber die mitgnossen und andere, so etlich tail in güetern haben, soll ainer das seinig under inen verkaufen, verwexlen oder denselben versezen mügen .. dann dardurch kan kain tailung noch schmellerung ervolgen. *tirol. weisth.* 4, 726, 23; wegen des abpflügens und schmälerung der gemeinen änger. Haltaus *bei* Campe.

2) *freier:* schmälerung der nahrung. *mägdelob* 36; schmälerung der besoldung, *stipendiorum imminutio* Stieler 1862; schmälerung der ehre, *detractio famae. ebenda;* schmälerung des reichs, *debilitatio regni. ebenda;* schmälerung der kräfte, *extenuatio virium. ebenda;* nit allain uns .. an unsern hochhaiten, obrigkaiten, rechten und gerechtigkaiten zu schmellerung und abpruch. *tirol. weisth.* 4, 626, 8; dieweil sie disen unwissend (*ohne es zu wissen*) gescholten und er mit gleicher verantwortung inen begegnet, wer das noch niemandts ehre zur schmälerung beschehen. Kirchhof *wendunm.* 1, 324 *Österley* (1, 279);

damit nu keine leyd
der schönheit schmälerung, so lasset euch nu stillen.
Weckherlin 721.

SCHMALFINK, *m. in der gaunersprache bezeichnung der tabakspfeife* Avé-Lallemant 4, 601.

SCHMALFLÜGEL, *m. schmaler flügel; thier mit schmalen flügeln, so von käfern; auch von einer art flügelschnecken* Campe.

SCHMALFLÜGLER, *m. tagschmetterling, der schmale, ungezackte flügel hat* Campe, *vgl.* Oken 5, 1403.

SCHMALFLÜGLIG, *adj. der schmale flügel hat* Campe.

SCHMALFUSZ, *m. in der gaunersprache für katze* Avé-Lallemant 4, 601.

SCHMALGEISZ, *f. ziege* (?) Schm. 2, 548.

SCHMALGEN, *verb. speisen durch einander mengen, unreinlich kochen, mit vollen backen essen, sich beim essen besudeln; besonders schwäbisch* Campe. Schm. 2, 550. Schmid 470. *dazu* schmalgerei, *f. unreinlichkeit beim essen. ebenda.*

SCHMALGERN, *verb. schmieren, beschmieren, meist von unsauberm schreiben, iterativbildung zu* schmalgen? *hauptsächlich schlesisch* Frommann 4, 183, *altenburgisch* schmolgere Pasch 100, *vgl.* beschmalgern *theil* 2, 1581. ich schmalgere, *conscribillo, negligenter scribo.* geschmalgert, *male scriptus* Steinbach 2, 459; schmalgern, ist soviel als schmadern, *conscribillare, negligenter scribere,* beklecken, hinläszig beschmieren mehr als schreiben. Frisch 2, 205°; beschmalgern für beschmutzen, besudeln. *ebenda aus Matthesius;*

sie schrieb vollkommen krum, berg unter und berg auf,
und wuste nicht einmal den zwischenraum der zeilen
in gleicher ordnung abzutheilen.
sie wendete zwar viele mühe drauf;
allein sie schmalgerte deswegen gleichwohl immer
von tag zu tage desto schlimmer. Stoppe *Parnass* 141;

sie satzte sich doch auch,
und schmalgerte, so wie es ihr gebrauch,
berg unter und berg auf, auf jedes wort ein schwein (*klex*),
die adjectiva grosz, die substantiva klein *u. s. w.* 143;

vergl.: in seinem ganzen hause
ist weder stuhl noch tisch, der unbeschmalgert bleibt,
indem er seinen trost an alle thüren schreibt.
ged. 2 (1729), 199 *bei* Frommann *a. a. o.*

SCHMALGESELL, *m., vgl.* schmalmaid.

SCHMALGUT, *n.:* dann den andern teil macht das sog. schmalgut, als droguett, boy u. s. w. den dritten die wüllenzeug. *Österreich über alles* (1684) *s.* 123 *bei* A. Birlinger *in zeitschrift für deutsche phil.* 20, 488; der verleger, der jährlich vor die wullenmanufaktur an tuch, schmalgut und zeug allein in der stadt Leiden bleiben, gemeldt hab. 118 *s. ebenda* (*schlesisch*).

SCHMALHAFTIG, *adj.: nicissus bez. vicissus* smalhafftig Dief. *gl.* 379°. 618° (*voc. ver., anfang des* 15. *jh.*), *vgl.* Dief.-Wülcker 842.

SCHMALHANS, *m. ersonnener typischer name für einen, bei dem es schmal hergeht, hungerleider, knauser, geizhals.*

1) schmalhans, *tenax, cuminisector;* hier wonet Schmalhans, *cerebrô passerinô hic vivitur, caput halecis pro obsonio est* Stieler 766; schmal-hans, *avarus,* der sich weder selbst noch den seinigen genug zu essen gibt, geschweig fremden, s. schmachthans. Frisch 2, 205°. *so schon mnd.* Smalehans, *s.* Schiller-Lübben 4, 257°. *ebenso in den nordischen sprachen* Smale-Hans, *s. zeitschr. für d. phil.* 5, 373. *nd. auch mit umstellung:* Hans Smal *nd. korrespondenzbl.* 9, 82, 3; morgen ök öten, segt Johann Smaal. Höfer *wie das volk spricht*[5] (1824), *dazu auch die ableitungen* schmalhansen *und* schmalhansig, *s. daselbst;* weil der schurck des lieben gelds nicht viel ubrig hat, dasz er sich kan wie ein politicus halten, so hat er auch nicht gern, dasz es andere thun. der narr räthet meinem juncker nur zum studiren, .. ich wolte, dasz der schmallhansz den halsz voll darvon hette, so liesz er meinen juncker ungeschoren. *pedant. schulfuchs* 71; wann die königin ausz reich Arabia nicht wol spendirt hätte, so würden sie alle diener Salomonis für eine närrin gehalten haben, dasz sie da ausz Arabia komme mit ihren schmalhansen, und wolle da einmal zu Jerusalem schmarutzen. Schuppius 111; die Pfälzer sind dir keine schmahlhänse und hungerleider. Fr. Müller 3, 77;

bald legt sich Schmal-hansz in das zimmer,
umsonst macht keine magd den pfuhl. Gunther 1050.

Schmalhans *als name eines hauptmanns im Simpl.* 1, 228, 1 *Kurz.*

2) schmalhans *steht auch für den hunger selbst, gleichsam als personification des hungers:* so hätte mich auch der schmalhans trefflich gequälet, wann mir der secretarius Olivier nicht spendirt hätte. *Simpl.* 1, 212, 15 *Kurz;* da ich jetzt sasse und allgemach anfienge, mit dem schmalhansen zu conferirn, der mich leichtlich überredete, mein täglich maulfutter mit meiner nächtlichen handarbeit zu gewinnen. 3, 67, 24 (*Courage* 13); dann sein magere gestalt bezeugte, dasz er sich mit den schmalhansen betragen. 157, 15 (*Springinsf.* 2); wie ihnen gott der herr Schmalhansen übern hals schicke, und der dürre ruffe über ihre berge, über ihr land, über ihr korn *u. s. w.* Schuppius 53.

3) *so besonders in gewissen redensarten, wie:* Schmalhans herrscht hier *oder* wohnt bei jemand, ist jemandes bruder: als ich schon spürte, dasz monsieur Schmaalhans bei diesem edelmann mit haut und haar einlogirt war. *Jucund.* 117; das kam mich blutsaur an, weil der Schmalhans dort herrschte und das commiszbrod daselbst schröcklich klein war. *Simpl.* 1, 388, 33 *Kurz;* mein herr .. gab mir .. schlecht zu fressen und wenig zu sauffen, welches aber gar keine sache vor mich war, weil ich mich in Schmalhans kuche so geschwind nicht richten konte. 2, 301, 29; dasz hingegen mancher praver officier mit dem Schmalhansen tafel halten muste. 3, 74, 27 (*Courage* 15); dann weil ich ihn .. nit mehr wie in Italia tractirte, also dasz es schiene, als ob der Schmalhans bey uns anklopffen wolte, vermeinte der geck, es wäre mit meinem gelt auf der neige. 114, 26 (22); bey hofe pflegt es sonst so zu gehen, dasz die officirer zusammen halten, und der koch zu dem kellerknecht sagt, lesche du mir den durst, so brat ich dir eine wurst. und bestellen unterdessen Schmalhansen zu einem oberauffseher der gemeinen knechte und diener. Schuppius 31; wann er (*der gastwirt*) solche complemente ('*ich will gern verlieb nehmen*') von einem frembden gast höre, so dencke er alsbald, dasz sein beutel die schwindsucht habe, und dasz er vielleicht Schmalhansens bruder sey. 113; übrigens .. regierte doch Schmal-hans .. in allen ecken, so, dasz kaum die kinder, das haus-gesinde aber um so viel desto weniger, satt zu essen bekamen. *Felsenb.* 2, 50. *mundartlich:* da regiert der Schmalhans (*sparsamkeit*) Klein 2, 125 (*Pfalz, Würtemberg*). *nd.* wenn de froiling kümt, steit Smälhans an allen ecken. Schambach 197°.

4) *heute ist* Schmalhans *fast nur noch gebräuchlich in der überaus verbreiteten redensart:* da ist Schmalhans küchenmeister Adelung. Eiselein 552. Simrock *sprichw.* 9104. Wander 4, 254 *f.* Borchart *sprichw. redensart.*[2] 1045, *ebenso in den mundarten, s.* Hunziker 225. Hügel 140[a]. Sartorius 180. Jecht 96[b]. *niederd.* hier is Smaal-Hans kokenmester. *brem. wb.* 4, 858. Dähnert 433[a]. Schütze 4, 127. ten Doornaat Koolman 3, 223[b]. Schambach 197[a]. Woeste 213[a]. *auch dänisch sagt man genau entsprechend:* her er Smalhans kjokkenmester. allein daher kombt es auch, dasz Schmalhans an manchem ort küchenmeister und cammerschreiber wird. Scruppius 53; dann so bald Salomo todt, wurde Schmalhans küchenmeister zu Jerusalem. 116; es gehet ihm (*dem wolf*) gleich es allen raubern und dieben gehet, dann, wann sie etwas promoviret haben, da leben sie herrlich und in freuden, sobald aber der raub verzehrt, da musz wieder der hals gewagt sein .. und letztlich wird Schmalhans auch küchenmeister. Tänzer *jagdgeheimnis* (*Kopenh.* 1682) 104; ich denke immer, Schmalhansz wurde bey uns küchenmeister werden. Chr. Weise *comöd.* 259; Schmalhans wird (*bei der hochzeit*) küchenmeister sein und Bettelgute wird mit dem marschalstab voranziehen. *böse Catharine* 3, 10; oder, wenn sie (*die hirsche*) merken, dasz ihre asung sehr zusammen gehen will, wenn des wildprets zu viel und dahero Schmalhans allenthalben küchenmeister wird. Heppe *leithund* 99;

für ein hotel, wo Schmalhans küchenmeister
und kellner ist/ Kl. Schmidt *kom. dicht.* 41;
bei uns war Schmalhans küchenmeister,
seitdem uns haus und hof verbrannt.
Kotzebue *dramat. spiele* 1, 289.

5) schmalhans *ist auch bezeichnung eines fisches, clupea alosa, alse, gangfisch* Nemnich.

SCHMALHANSEN, *verb. hungern, darben* Frischbier 2, 293[b] *f.* Wander 4, 255. *zu* schmalhans 1.

SCHMALHANSIG, *adj., vgl.* schmalhans: der Martins-tag soll nun nicht mehr so schmalhänsig ablaufen, als wie es die dürren jahre her geschehen ist. Chr. Weise *freym. redner* 379.

SCHMALHEFE, *f. bezeichnung der hauhechel, ononis arvensis* (*spinosa*) Nemnich. Pritzel-Jessen (*in Osterreich*). *vergl.* schmalzhefe.

SCHMALHEIT, *f. schmale beschaffenheit* Campe: die schmalheit der gestalt. Ungen *s. ebenda;* schmalheit des weges, der kost *u. a., mhd.* smalhait *s.* Lexer *handwb.* 2, 1000.

SCHMALHIRT, *m. hirt des schmalviehs, vgl. altn.* smalamaþr: daselbst bestelliten in die bauren zu aim schmalhirten; also würt der hirt genempt, der die kelber, gaiss, schaff und ander kleinvich hüeten soll. *Zimm. chron.*[2] 2, 317, 1 *Barack.*

SCHMALHOLZ, *n.* 1) *in der alten sprache kleines, niedriges holz, unterholz, gesträuch; vgl.* Scherz-Oberlin 1421, Campe. smaleholz *bei* Notker *ps.* 71, 11, *s.* schmal 1, *c.*

2) *jetzt bei den kohlenbrennern das kleine holz, mit dem das starke holz in den meilern untersetzt wird* Adelung. Jacobsson 4, 1[b]. Döbel 3, 62[a]. Heppe *wohlr. jäger* 264[a].

SCHMALHÖRNCHEN, *n.? s.* Dief.-Wülcker 842 (*Frankfurter urkunde von* 1647).

SCHMALIEREN, *verb.:*

ich urtail, das man sie alle jar
ganz plosz und nacket ziehe ausz,
setz jeden unter ein scheiszhaus
und liesz ein tag auf sie schmaliern
und darnach gar rein uberfriren. *fastn. sp.* 183, 24.

Lexer *handwb.* 2, 1000 *verweist auf* schmalgern, *was kaum statthaft ist.*

SCHMALJUNGFER, *f., vgl.* schmalmaid.

SCHMALKACHEL, SCHMALKACHLER, *m. rotwalsches wort, verleumder, klätscher* Avé-Lallemant 4, 601: werden etwan caveler, furgugelfrantzen, wann sie den Hans von Geller nicht acheln (*essen*) mögen unnd schmalkachel sind. Fischart *groszm.* 50 (*kloster* 8, 583).

SCHMALKÄFER, *m. eine art käfer mit verlängerten gliedern und schmalen flügeldecken, leptura.* Erlen 5, 503.

SCHMALKOPF, *m. ein schmaler kopf oder ein geschöpf mit schmalem kopf. insbesondere name eines 4 zoll langen fisches mit besonders kleinem kopfe, leptocephalus* Nemnich, *vgl.* Oken 6, 138. 184.

SCHMALKORN, *n., vgl.* schmalsaat. *als schwab. bei* Scherz-Oberlin 1421 *aufgeführt.*

SCHMALKOST, *f.:*

denn schon warten die fisch' und die hochzeitlichen kartoffeln,
schmalkost, ähnlich dem ei, das die gnädige gräfin sich ausbat.
Voss 1, 77 *Hempel* (*Luise* 3, 1, 624).

SCHMALKÖSTLING, *m., bildlich:* droben waren unsre augen arme, dürftige hungerleider, schmalköstlinge geworden. Berlepsch *alpen* 108.

SCHMALLEDER, *n. leder von kuhen, kalbern (drei- bis vierjährigen rindern) und pferden, als das dunnere im gegensatz zum dickeren* pfundleder Adelung. Klein 2, 125. *nach* Jacobsson 4, 1[b] *dagegen von rindleder, das in einer bestimmten weise zubereitet und geschmeidig und weich gemacht ist, und zu oberleder verwendet wird. nach* Frisch 2, 205[a]: schmal-leder, oder loh-roth, häute die man in kalch und asche leget, dasz die haare abgehen, hernach mit loh gar macht, *corii species, cortice quercino parata.* Vilmar 358 *erklärt es einfach als rindsleder.*

SCHMALLEIBIG, *adj.:* seht, der lange herzog hat euch so ein rein ansehn von einer kreuzspinne, . . . so einer langfüszigen, schmalleibigen, die vom frasze nicht feist wird. Göthe 8, 246; lauter hagere, schmalleibige, hänghäutige . . . scharfe mädchenfiguren. J. Paul *bei* Campe.

SCHMALM, *f.* (?), *bairischer name des ackerriedgrases, arena caespitosa* Pritzel-Jessen. *vgl.* schmele *und* schmiele.

SCHMALMAID, *f. brautjungfer:* der hingericht schultheisz von Elszhoven hab sie in des böszen nahmen copulirt, . . . Albert Zengell von Elszhoven sey breudtfuhrer und Helena Laroszin Wahr schmallmaydt gewesen. *hexenverhörsprotocoll von* 1629 *bei* Sartorius 110. *in Wurzburg heiszen noch jetzt die jungern knaben und mädchen, die den confirmanden bei der confirmation und den sich anschlieszenden vergnügungen gesellschaft leisten,* schmalgesellen *und* schmaljungfern, *s. ebenda.*

SCHMALNASE, *f. bezeichnung der affen der alten welt, im gegensatz zu den amerikanischen* breitnasen Oken 7, 1773: die neuweltlichen affen oder schmalnasen sind merkwürdige geschöpfe. Brehm *illustr. thierleben* 1, 93 (*wol nur versehen für* breitnasen, *wie auch in spätern ausg. meist steht*).

SCHMALPFEILER, *m.:*

schmal-pfeiler lieb' ich, strebend, gränzenlos.
Göthe 41, 83 (*Faust* II, 1).

SCHMALREH, *n.*, SCHMALRICKE, *f. weibliches reh nach dem ersten winter* Campe, *vgl.* Erlen 5, 291 *und* schmalthier: im ersten jahre heiszt es (*das reh*) ein spisz-bock, und die riecke ein schmal-reh. Döbel 1, 28[b]. *eine entstellung aus* schmalricke *ist* schmalrucken, *s.* Campe *und* Nemnich.

SCHMALRÜCKEN, *s.* schmalreh.

SCHMALRÜCKICHT, *adj., junceus, gracilis, angustos humeros habens* Stieler 1572.

SCHMALSAAT, *f., collectivbezeichnung für die hülsenfrüchte* (*erbsen, linsen, bohnen, wicken*) *im gegensatz zum getreide; besonders auf oberd. gebiete* Adelung. Jacobsson 7, 245[b]. *hauptsächlich in der ältern sprache: ahd.* smalsât, smalasât, smal(a) sâti, *glossiert mit 'legumen, legumina, cicer, siliqua'; unahsmo* smalsâtes, *nascentia leguminum* Graff 6, 55; *mhd.* smalsât Lexer *handwb.* 2, 1001; cicer .. smalsat Dief. *gl.* 117[a], *legumen* .. smalsaet, schmal sait 323[a], schmal sat, smal sait *nov. gl.* 231[a]; schmalsate, *legumina,* als wicken, hirsz, linsen. *voc.* 1482 *bei* Scherz-Oberlin 1512; *niederl.* smal saed, *legumen* Kilian, *vgl.* schmal 1, *c. mundartlich im äuszersten süden: tirol., s.* Schöpf 627, *cimbr.* smalsot *cimbr. wb.* 233[a]: eg sol nieman .. keinerleie korn noch smalsât ûzerhalbe der stat noch indert anderhalben iht koufen .. wan niur aleine ûf dem kornmarkt. *zeitschr. f. d. alterth.* 6, 414 (*stadtrecht von Meran*); anderhalben muotte (*scheffel*) smalsette. *quelle vom jahre* 1240 *bei* Lexer *handwb.* 2, 1001; an aynem yeden staer arbis, bonen unnd dergl. schmalsat. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1421; do sprach Daniel: nu versuche uns zehen tage unde gip uns smeltzete zu essen, und wasser zu trinckende. *s. ebenda* 1512 (*Dan.* 1, 12; Luther: zugemüsse); frücht oder ander ding, die man in den kleinzehenden verzehenden soll, es sind all smalsat, wie erwisz, kichern, linsen, wicken, ruben, gersten, heidenkorn, öpfel, biren, nüsz, quitten und alles ander obs. *weisth.* von 1409 *bei* Mone *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 3, 407; ärbeis, bonen und dergleichen smalsat. *tirol. landesordn. von* 1526 *bei* Schöpf 627; es war das jahr 1393. viel weins und korns, aber lutzel schmal-saat. Tschudi 1, 570 *bei* Frisch 2, 205[a]; ain itlicher, der da verkauft gesalzen flaisch, sweines, kes, kuchenspeis, ol, smalz, waiz, koren, smalsat oder andre essens-dingk. *tirol. weisth.* 4, 209, 13;

an crude unde ouch an smalsat
vil dicke ir wol begnuget hat.
Elisabeth 6953 *Rieger.*

SCHMALSCHIFF, *n. holländischer binnenlandfahrer von* 50 *bis* 60 *fusz lange, aber geringer breite* (*schmaler als eine schmacke*),

um die canäle bequem passieren zu können CAMPE. BOBRIK 606ᵇ. JACOBSSON 4, 2ᵇ. EGGERS *kriegslex.* 2, 826.

SCHMALSCHILDRAUPE, *f. raupe mit langem schmalem schilde, larva oblongoscutata* NEMNICH, *vgl.* OKEN 5, 1393.

SCHMALSCHNÄBELIG, *adj. mit schmalem schnabel versehen* CAMPE. *ähnlich* schmalschnäbler *als bezeichnung gewisser vogelarten, s.* OKEN 7, 83. 233. 525.

SCHMALSCHWANZ, *m. schmaler schwanz oder thier mit schmalem schwanze* CAMPE. *besonders als name einer käferart, leptura, auch* holzkäfer, afterbockkäfer, weicher holzbock. NEMNICH.

SCHMALSPIESZER, *m. junger hirsch vom sechsten lebensmonat bis zu dem augenblicke, wo er die ersten spiesze aufsetzt.* BEHLEN 5, 505.

SCHMALSPURIG, *adj. von eisenbahnen mit schmälerem geleise als die gewöhnlichen:* anlage normal- oder schmalspuriger zweigbahnen .. nach dem Westerwald. *Frankfurter journ. vom 12. nov.* 1873, *hauptblatt* 3ᵃ.

SCHMALSTERN, *m. das weisze labkraut mit breiten blättern, galium mollugo* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN.

SCHMALSTRICHRAUPE, *f. raupe mit schmalen strichen, larva tenuistriata* NEMNICH.

SCHMALTBLAU, *adj. und n. blau wie* schmalte, *brennend hellblau* CAMPE, *helles lasurblau, lasureus dilutus* NEMNICH. JACOBSSON 7, 245ᵃ. *auch* schmalteblau, *reines, gesättigtes blau, azureus* BEHLEN 5, 505. schmalt- oder schmelz-blau. *quelle von* 1712 *bei* WEIGAND 2, 599.

SCHMALTE, *f. blauer färbstoff, schmelzglas, das als glasartige masse durch schmelzen von kobalt mit sand und pottasche gewonnen und durch schlemmen oder mahlen zu pulver gemacht wird* ADELUNG, *encaustum* FRISCH 2, 205ᵇ, *vgl.* JACOBSSON 1, 236ᵇ *ff.* KARMARSCH-HEEREN³ 5, 23. EGGERS *kriegslex.* 2, 826. *aus ital.* smalto, *mittellat.* smaltum, *das seinerseits auf das deutsche* (schmelz)*zurückgeht* WEIGAND 2, 599, *vgl.* BLUMER *zum geschlechtswandel der lehn- u. fremdw.* (*Leitmeritz* 1890) *s.* 41. *in älterer sprache und geziert auch* smalte WEIGAND *a. a. o. ebenso holl* smalt. *auch mundartlich: bair.* schmalte, schmolte SCHM. 2, 550, *hessisch, s.* PFISTER 1. *erg.-heft* 23; *nd.* smalte TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 223ᵇ: mit der schmalten weiss es (*das schwein*) excellent umbzugehen, und zuarbeiten, und hat deren ein solchen uberfluss, das es damit die ringe, stein, und iedes dinge, uberziehen thut. DORNAV 1, 591ᵃ (*herrlichk. des schweins*). *bildlich:* einer die blauen schmolten ins gesicht streichen, *sie blau schlagen, s.* SCHMELLER *a. a. o.*

SCHMALTHEIL, *m. theil einer flotte, der unter dem commando eines flaggenoffiziers steht* JACOBSSON 7, 245ᵃ, *classicula aliquot navium* APIN 486.

SCHMALTHEILUNG, *f. theilung in kleine theile* CAMPE (*als veraltet*), *vldm.* smaldeelinghe *s.* HALTAUS 1637.

SCHMALTHIER, *n. wildkalb, das noch nicht gebrunftet hat, vgl.* schmalreh *und* schmalwildpret. *die nähern altersangaben sind verschieden, vgl.* ADELUNG (*sobald es 1 jahr alt ist*), NEMNICH (*über 7 monate*), BEHLEN 5, 505 (*bis zum antritt des 2. lebensjahres*), *öcon. lex.* 2609 (*im 2. jahre*), EGGERS 2, 826. JACOBSSON 4, 2ᵃ (*um 2 jahr*), OKEN 7, 1291 (*bis gegen das 3. jahr*). schmalthier, ist bey den jägern ein zweyjährig wild-kalb, *vitula bima cervina* FRISCH 2, 205ᵃ. *schon mnd.* smalendêr *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 257ᵇ *f.* 6, 264ᵃ: schmalthier heiszt eine junge hindin, die meist zwei jahr alt ist und noch nicht vollkommen. TÄNZER *jagdgeheimnis* (1682) 15; von Martini bis zur nächsten brunft heiszt das wildkalb schmalthier; sobald es einmal gesetzt hat, thier; wenn es öfters gesetzt hat, altthier. THÜNGEN *waidm. pract.* 9; entdeckt man aber ein feistglattes schmalthier, das den forst verlassen und sich in einem felde oder busche nieder gethan hat, gleich ist das ganze kirchspiel in aufauf. BODE *Tom Jones* 6, 185 (17. *b.*, 4. *cap.*); *oberjäger.* siehst du ihn dort? sporenstreichs einem flüchtigen schmahlthier nach ... *förster.* däucht mich eine rehkuh. FR. MÜLLER 3, 399 (*Genov.* 5, 10);

der hirsch-kuh kan man es fast aus den augen lesen,
dasz sie des hirsches brunst ein vorwurf sey gewesen.
das schlaucke schmahl-thier zeigt der frischen jugend spur.
BROCKES 6, 202;

ein schmalthier, so zurück geblieben,
rief jenen (*den hirschen*) höhnisch nach.
LICHTWER *fabeln* 4, 2;

ich ging aus, um ein rehlein zu pirschen,
wenn es hoch kam, ein schmalthier etwan.
IMMERMANN 13, 71 *Hempel.*

übertragen, in der studentensprache von einem unverheirateten frauenzimmer KLUGE *studentenspr.* 122ᵃ. — *im hessischen bezeichnet* schmalthier *das rind* VILMAR 358. *vgl.* schmalvieh.

SCHMALTUCH, *n. nur* ³/₄ *ellen breite, gröbere leinwand.* SCHM. 2, 548.

SCHMÄLUNG, *f., s.* schmälerung.

SCHMALVIEH, *n. das kleinere hausvieh im unterschiede vom grösseren zug- und lastvieh, insbesondere schafe und ziegen* ADELUNG. *über die etymologie vgl.* schmal. *mhd.* smalvihe LEXER *handwb.* 2, 1001, *ahd. in demselben sinne* smalenôzger *denkm.* 10, 17 (3. *aufl.* 1, *s.* 23), *besonders oberd. in neueren schweizerischen mundarten:* schmalfe HUNZIKER 225, schmalveh BÜHLER *Davos* 1, 152, *dafür auch* schmalwaare STALDER 2, 334: an sant Margretten tag um mittag sind zů Geginger thor auszogen 18 fanen mit iren zunftmaistern, 4060 mann, on alle ordnung, wie das schmalfich. *städtechron.* 23, 59, 10; feine, geruchreiche kräuter locken die jungen rinder und das schmalvieh bis an die obersten höhen hinauf. HIRZEL *Eugeniens briefe* (*Zürich* 1819) 2, 24.

SCHMALVOGEL, *m. kleiner vogel, sperling* CAMPE (*als veraltet*). *nur in der ältern sprache: ahd.* smalfogal GRAFF 3, 436; smalfogelo, *passerum* NOTKER *ps.* 103, 17 (*vergl.* schmal 1, *a*), *ebenso mhd.* smalvogellin LEXER *handwb.* 2, 1001.

SCHMALWAARE, *f., s.* schmalvieh.

SCHMALWEGIG, *adj. anguste, et arcte* STIELER 2457.

SCHMALWEIDE, *f.:* mit der raudweiden soll ein jede gemeinde sich ziemblicher maszen .. behelffen .. die schmalweyde aber, soviel dasz eckern und veldtobs belangt, hat ein gemeind bey der andern mit den schweinen zu suchen und zu genieszen ... aber nit zu leszen und heimzutragen. WASSERSCHLEBEN *deutsche rechtsqu.* 2, 270 (*Esswiller weisth. aus dem 16. jahrh.*). — *dazu schweiz.* schmalweidig, *adj., krank, appetitlos, vom vieh* BÜHLER *Davos* 1, 301.

SCHMALWILDPRET, *n.:* nach der setzzeit wird das kalb, so ein hirsch, ein hirschkalb, so es ein thier, ein wild-kalb, bis nach der brunfft, als denn aber schmal-wildpret genennet. DÖBEL 1, 5ᵃ. *vgl.* schmalthier.

SCHMALZ, *n. liquamen, adeps, mhd. ahd.* smalz, *mnd. nnd.* smalt, smolt, *mndl. nndl.* smout, *zu* schmelzen *gehörig. das wort flectiert stark und ist als stoffwort ohne plural. doch ist er zur bezeichnung verschiedener arten von* schmalz *möglich:* (*ein quacksalber sagt*) darumb schreibe alle gelährte davon, dasz das mensche schmaltz alle andere schmältze über trifft, wie das gold das kupffer. WEISE *erzn.* 91 *neudruck. gelegentlich begegnet übertritt ins m.:* schmaltz (der *vel* das), *adeps, axungia* STEINBACH 2, 468, *so auch in heutigen mundarten* LEXER *kärnt. wb.* 221. *auf das deutsche* schmalz *geht zurück venez.* smalzo, *butter* DIEZ⁴ 401.

schmalz *bezeichnet geschmolzenes, ausgelassenes fett, heute besonders das speisefett vom schwein, von dem das aus der gans gewonnene besonders als* gänseschmalz *unterschieden wird. in älterer sprache und mundartlich, besonders oberdeutsch bis heute heiszt so auch die zur bessern aufbewahrung zerlassene und geläuterte butter* SCHM.² 2, 550. HÖFER 3, 97 *und die butter überhaupt* SCHM.² 2, 551. *cimbr. wb.* 233ᵃ. STALDER 2, 334. TOBLER 392ᵃ. HUNZIKER 225. ZINGERLE 51ᵇ. LEXER *kärnt. wb.* 221. *weiter nennt man in Ostfriesland* smolt *eine mischung von fett oder öl und talg mit zerriebenen kartoffeln, die als ersatz für butter dient* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231ᵇ. *zuweilen verbreitert sich der begriff des worts zu dem allgemeinen von fett.*

1) *die folgenden glossierungen und belege aus der lebenden sprache mögen den gebrauch veranschaulichen:* smalz, *adeps, liquamen, unguentum* (*sagina, sagimen*) GRAFF 6, 832, smalcz, *arvina* DIEF. 52ᵇ, schmaltz, *butirum* 85ᵃ, *sagimen* 507ᵃ, schmaltz, ancken, butter, *butirum* DASYPODIUS, schmaltz (das), feiszte, *liquamen*, ancken, *butyrum* MAALER 357⁴, ancke, butter, schmaltz, *butyrum* HENISCH 71, 16, schmeer, schmaltz, *adeps* CORVINUS *fons lat.* (1660) 12. SCHOTTEL 1403, schmalz, *pinguedo, pinguetudo, adeps, etiam in Franconia idem est quod butyrum* STIELER 1878, *pinguedo liquefacta, liquamen ex butyro, adipe, lardo* WACHTER 1440, *butyrum eliquatum*, ausgelassene und geschmolzene butter, *adeps eliquatus*, aus dem fleisch der thiere ausgekocht oder ausgebraten FRISCH 2, 205ᵇ: es ist ouch des gotzhus recht, wer schmaltz dem gotzhus sol zinsen, der sol gesotten smaltz geben das gelütert sy (*nachher dafur* den anken). *weisth.* 1, 151 (*Einsideln*); (*durch eine wallfahrt nach Rom in einem jubeljahr erlangt Werner von Zimmern die erlaubnis*) das er, auch seine erben, sampt allen Zimbrischen underthonnen in der vasten

megen schmalz brauchen, so gleichwol hiervor der mererthail in teutschen landen vom gemainen mann zu solcher zeit kein schmalz genossen, sondern allain des öles sich behelfen mieszen. *Zimm. chron.*[3] 1, 213, 33. 35; das schmaltz (*geläuterte butter, deren herstellung beschrieben wird*) soll an einem trockenen temperirten ort stehen, nicht zu feucht, es wird schimmlicht, auch nicht zu warm, es rinnet. Honberg 2, 277[a];

si (*die sonne*) zelæt dag wachs unt dag smalz.
Hahn *ged. des* 12. *und* 13. *jh.* 11, 48;

mit disem wazzer si dô sôt
diu guoten kriuter âne smalz.
Konr. von Würzburg *troj. krieg* 10667;

etleich stelen aus dem chübel
das smalz, dieweil mans rüeret.
Vintler *blum. d. tugent* 7792;

der sibent ee drei tag zum wein würd laufen,
ee er schmalz und kes ins haus wurd kaufen.
fastn. sp. 700, 12 *Keller;*

holtz, schmaltz und ayr mit allen dingen,
was jr (*bauern*) nur in die stadt thut pringen,
das gilt euch alles gelts genug.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 118, 119 *neudruck;*

du aber solt ein scheffer wern.
die schaff solt melcken unde schern . . .
und von ju machen kesz und schmaltz. 5, 26, 319;

itzt musz man (*im haushalte*) haben disz, bald das:
brot, bier, fleisch, fisch, käsz, butter, saltz,
holtz, kolen, speck, kraut, wurtz und smaltz.
Hollonius *somn. vitae human.* 57, 1173 *neudr.*;

kan ich dan tag und nacht nicht meiner schand entfliehen!
weil ich den gantzen tag mit arbeit, müh und schweisz
(zu machen kasz und schmaltz) musz meine kuh und gaisz,
und zu nacht meines man alt-hangendes ding ziehen?
Weckherlin 833.

schmalz *ausdrücklich der* butter *gegenübergestellt:* aines mals da hett man im buttern fürgesetzet, da asz er schmalz für buttern, und er mercket nit, das es anders was, dann er mainet, untz dasz es im die brüder sageten. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1421. salz *und* schmalz *werden in alliterierender formel verbunden:* (*die landsknechte*) sturmen die armen bauren umb speisz, brot, eyer, saltz und schmaltz. *rollw.* 64, 3 *Kurz; von unschmackhaften speisen nd.* daar is nig solt nog smolt in. *brem. wb.* 4, 868; dao iss nich solt nich smolt an. Danneil 198[a]. *über die freiere verwendung der verbindung s.* salz 1, *d oben theil* 8, 1706. *als beliebtes gericht wird erwähnt* eier und schmalz:

ich hab manchen gestoszen sere.
oft gab mir einer hinwider ein altsz,
das ich in der vasten muost essen air und schmalz.
fastn. sp. 360, 21 *keller;*

auch eyer in schmalz (*in Franconia*), *est quod nos dicimus* eyer in butter geschlagen, *ova butyrata, fricta ex butyro* Stieler 1878. *bairisch* das aijer in schmalz (aereschmalz), *zerklopfte oder abgerührte eier in butter oder schmalz gebacken. wird dabei eine zuthat von fleisch oder fett verwendet, wovon der katholik an fasttagen nicht essen soll, so heiszt es* lutherisches aijer in schmalz Schmeller[2] 1, 55. Birlinger, *der in seinem schwab.-augsb. wb.* 399[a] ayrinschmalz *als gericht aus dem* 16. *jh. belegt, vermutet, dasz es in geschlechtlicher beziehung eine bedeutung gehabt haben müsse.* eier in einem smalz (*einem theil, stuck schmalz*) gebachen:

wir vrezzen dannen
hundert eier in einem smalz gebachen.
minnes. 3, 311[a] *Hagen.*

eier ins, in ein schmalz schlagen:

ja sprich ich, wenn ich hett ein hennen,
die mir alle tag an meinem tennen
zwei solche eir (*merda ist gemeint*) legen thet,
die wolt ich in ein smalz schlagen.
fastn. sp. 212, 25 *Keller;*

(*ich*) wil mir fünff ayr in ein schmalcz schlagen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 116, 137 *neudruck;*

dw hast fünff air ins schmalcz geschlagen. 121, 292.

appenzellisch schmalz ond brod, *die butterbemme* Tobler 392[a]. *bair.* schmalz e͂ (*und?*) brod, brod e͂ schmalz. Schmeller[2] 2, 551.

2) *zusätze bezeichnen genauer den ursprung des* schmalzes: schmaltz von schweinen oder gänsen wie das lange zeit zu erhalten. Colerus *öcon.* 1, 319[b] (*am rande*). schweinen (*adj.*) schmalz, *in der formel* nach ainem sweinen smaltz, *die nach* Schm.[2] 2, 551 *zu bedeuten scheint 'bereitet, geschmelzt mit schweinefett': (die Scheirer dienstordn. von* 1500 *schreibt für die schnitter als morgenimbisz vor)* ain suppen nach ainem sweinen smaltz und ain speisbrod; ain wassersupp nach ainem sweinen smaltz und ain rendelmusz; ain wassersupp nach ainem sweinen

smaltz genant ein rabl. *ebenda. noch* Steinbach 2, 468 *bietet* schweinenschmaltz, *adeps suillus. gewöhnlicher ist das heute allein geltende wirkliche compositum* schweineschmalz, *s. dieses unten. in alterer sprache dafür auch* sauschmalz, *s. dieses oben th.* 8, 1928, *ebenso in heutigen mundarten* Hunziker 225, gänseschmalz, *s. dieses oben theil* 4, 1, 1278. *in officinellem gebrauch* rindschmalz Höfer 3, 97, bärenschmalz *oben theil* 1, 1130, hirschenschmalz, *adeps cervinus* Stieler 1878, reiherschmalz *oben theil* 8, 661. schmalz des dachses: sein smalz nimt auf, sô der môn aufnimt, und nimt ab, so der môn abnimt, alsô vast, dag man kain smalz in im vint, sô der môn zemâl ab genomen hât. K. v. Megenberg 133, 28. *dafür* dachsschmalz *oben theil* 2, 667. *ein quacksalber gibt vor, zu seiner salbe* menschenschmalz *und* schmalz von einer wilden katze *zu gebrauchen:* wenn ich nun mein salb mach, so nimm ich erstlich darzu mensche schmaltz. Weise *erzn.* 91; mehr brauche ich das oleum poppolium, schmaltz von einer wilden katze. *ebenda.* armesünderschmalz *gilt im aargauischen als heilmittel gegen verschiedene krankheiten* Hunziker 225. *bairisch wird das* glockenschmalz, pfännleinschmalz, *das alte schmalz, fett oder öl, womit die zapfen der glocken oder die pfännlein der mühl-, besonders der kammräder eingeschmiert sind, im volke für ein heilmittel, besonders gegen die englische krankheit gehalten* Schm.[2] 2, 551. *scherzhaft, bildlich:* affenschmalz *als komischer name fastn. sp.* 211, 26. eselsschmalz:

der schmyert sich wol mit esels schmaltz
und hat die büchsen an dem halsz
der sprechen gar, das gott der herr
so bärmig sey, und zürn nit ser
ob man joch etwann sund vollbring.
Brant *narrensch.* 14, 1 *Zarncke.*

des bremen (*der bremse*) schmalz:

begraben hort, verborgen sin der werlte frumt
alsam der iuweln fluc,
des gires smac, des raben siunt, des aren grif, des wolves zuc,
der müggen marc, des bremen smalz und des loupfrosches schrê. Marner 15, 55 *Strauch.*

mückenschmalz *oben theil* 6, 2612. *bair.* kasperschmalz, *leere, nichtige worte, flausen, täuschung* Schm.[2] 2, 551 (*eigentlich 'teufelsschmalz'? vgl.* kasper *oben th.* 5, 258): des is e kasperschmalz. *ebenda;* einem kasperschmalz anstreichen, *ihm schmeicheln. ebenda. als butter kennzeichnet sich* schmalz *in ausdrücken wie:* drey centen guetz schmaltz von milich gemacht. *quelle ebenda. dafür auch* milchsmalz, *butyrum* Graff 6, 832. Hoffmann *fundgr.* 1, 383. maienschmalz, *maibutter* Schm.[2] 2, 551. Birlinger 399[a]. *die frische, unzerlassene butter wird im bair.-östr. bezeichnet als* butterschmalz Schm.[2] 2, 551. Schöpf 627. Lexer *kärnt. wb.* 221 *oder* schmalzbutter Schm. *a. a. o., während die zerlassene und geläuterte* gelaszenes, liechtes schmalz *heiszt* Schm. *a. a. o. im appenzellischen nennt man die erstere* süeszes schmalz, *die letztere* usglohs (*ausgeglühtes*) schmalz Tobler 392[a]. *in Vorarlberg heiszt die frische butter* rauh schmalz *oder* ungsotta schmalz Frommanns *zeitschr.* 5, 488.

3) *im weiteren sinne von fett erscheint* schmalz *in wendungen wie:* er hat ziemlich schmalz am leibe, *habitus corporis ejus est optimus* Stieler 1878. Adelung (*landschaftlich*), *so auch im compositum* ohrenschmalz, *s. dieses oben theil* 7, 1259.

4) *in vergleichen dient* schmalz *zur bezeichnung von klebrigkeit oder weichheit:* wallwurtz ist zweyerlei: (I.) das erste hat eine dicke, grobe grosse kleberige schlüpfferige wurtzel [wie schmaltz]. Tabernaemont. (1664) 949 E; *nd.* de app'l iss so wêk ass smolt. Danneil 198[a]; es god wie schmalz, *wie geschmiert, sehr leicht* Tobler 392[a].

5) *in bildlichen wendungen:*

ist die paruque (*dessen, den du angreifst*) fett, in die du dich verirrst,
und wo nicht etwann gar mit deiner selbst vorwirrst?
so ist es gut vor dich, und darffst hierbey nicht sorgen,
er möcht dazu das schmaltz von deinem hasen borgen.
Günther 456;

mit schmalz und faistigkait sol erfüllt werden min sel. *quelle von* 1440 *bei* Schöpf 627. das schmalz abschöpfen, *das beste bekommen* Fischbier 2, 294[a]. *sprichwörtlich:* wenn einer offt so viel schmaltz zur supp gebe, als saltz, so würde sie nie versalzen. Lehmann *bei* Wander 4, 255; wer sich mit seinem eygnen schmaltz wil beschmeltzen, musz einem geizhals dienen. *ders. ebenda;* es ist ein schmalz, man schlägt mich auf den nacken oder an den hals. Wander *ebenda.*

6) glasschmalz, *pflanzenname, herba cali* Frisch 2, 205[b], *salsola kali, salicornia herbacea* Pritzel-Jessen.

SCHMALZAPFEL, *m. in Baiern eine art landäpfel mit glanzender oberhaut, auch* schmalzling SCHMELLER² 2, 551. *vgl. appenzell.* schmalzacher, *eine gute apfelart* TOBLER 392ᵃ.

SCHMALZBEERE, *f. preiszelbeere, kronsbeere, vaccinium vitis idaea* PRITZEL-JESSEN 425ᵇ (*St. Gallen*).

SCHMALZBENGEL, *m. im preusz. spitzname fur den freien bauern, den kölner* FRISCHBIER 2, 294ᵃ.

SCHMALZBIRNE, *f.:* schmalz-birn, *piri species sapidissima et quasi butyracea*, welche wie schmalz im munde zergehet, gall. *bûrée blanche und bûrée grise* FRISCH 2, 205ᵇ. ADELUNG. NEMNICH (*der beurre gris ähnlich, aber kleiner*). schmalzbirne, graue schmalzbirne OKEN 3, 2077, schmalzbera TOBLER 392ᵃ, schmalzbere HUNZIKER 225.

SCHMALZBLÄTTLEIN, *n., appenzellisch* schmalzblättli, *das butterteilerchen* TOBLER 392ᵃ, *augsb.* schmalzblattle, *pinguicula vulgaris* PRITZEL-JESSEN 277ᵃ.

SCHMALZBLUME, *f. name verschiedener gelber feldblumen;* schmalz *steht dabei im sinne von butter und geht auf die gelbe farbe der blume:* blawe violen, gelbe schmaltzblumlein, . . . sammt anderer feldzier. FISCHART *groszm.* 28 (*kloster* 5, 561). *insbesondere heiszen so:*

1) *caltha palustris, auch* (sumpf-)dotterblume, goldblume, gelbe wiesenblume, butterblume, schmerblume *u. s. w.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN, *besonders oberd.* ADELUNG. schmalzblum, butter-blum, weil die landleute ihre butter gelb damit machen, *caltha vulgo calendula* FRISCH 2, 205ᵇ. *caltha palustris,* schmeerblumen, schmaltzblumen, *coloris lutei.* COLVINUS *fons lat.* 1, 106ᵇ; *vgl. ferner öcon. lex.*² 2010*f.* TABERNAEMONT. 1129 D (wasserschmaltzblumen). *auch mundartlich, s.* SCHM. 2, 551. HÖFER 3, 97 (schmalzblüemel). KLEEMANN 19ᵇ. FRISCHBIER 1, 442ᵃ (*kuhblume*).

2) *die ranunkel, hahnenfusz, sowie verschiedene arten derselben:* einige nennen auch den kleinen gelben ranunculum, schmaltz-blume. FRISCH 2, 205ᵇ, *vgl.* TABERNAEMONT. 114 C. *im einzelnen: ranunculus acer* PRITZEL-JESSEN, *ranunculus repens, s. ebenda, auch* kriechender hahnenfusz, butterblume, goldblume NEMNICH; *der süsze hahnenfusz:* das dritte geschlecht, wird von den kräutlern *ranunculus holeraceus major, ranunculus dulcis pratensis major* . . und von uns Teutschen, groszer süszer hanenfusz, grosz schmaltzblume, und grosz butterblume, genant. TABERNAEMONT. 119 D; schmalzblummen, *ranunculus ficaria* KLEEMANN 19ᵃ. *österr.* schmälzbleaml, *feldranunkel, und überhaupt alle gelben feldblumen.*

3) *chrysanthemum*, schmalzblum LEONH. FUCUS (*Basel* 1542) *abbild. s.* 870 (*zu* 1?).

4) *schweiz.* schmalzblûema, *auch* maiablûema, *löwenzahn, leontodon taraxacum* TOBLER 392ᵃ, *taraxacum officinale* PRITZEL-JESSEN.

5) *kärnt.* schmalzbluem, *arnica montana* LEXER 221.

6) *auszerdem bei* PRITZEL-JESSEN *fur potentilla verna* (schmalzbleamel *Tirol im Pinzgau*), *und trollius europaeus* (*Tirol, kärnten*).

SCHMALZBROT, *n. mit schmalz bestrichene schnitte brot; oberd. auch für butterbrot* CAMPE; *brotschnitte, in butter gesotten* SCHMELLER 1, 348. *schweiz. auch* schmalzbrota, *f. butterbemme* BÜHLER *Davos* 1, 146.

SCHMALZBULLE, SCHMALZPULLE, *f., besonders in Tirol* 1) *butterbüchse, worin arme leute in den meiereien butter sammeln* SCHÖPF 628. 2) *trollius europaeus ebenda.* PRITZEL-JESSEN, *vgl.* schmalzblume 6.

SCHMALZDRECK, *m. rückstand beim auslassen der butter* SCHM. 1, 565.

SCHMALZEHNTE, *m. der kleine zehnte, zehnte vom* schmalvieh (*schafen, schweinen, kälbern, lämmern, füllen, gänsen, hühnern, bienen*) ADELUNG, *oder auch von* schmalsaat, *hülsenfrüchten* GRIMM *rechtsalterth.* 392*f.* schmal-zehenden, *decimae tenuiores*, was dem korn- und getraid-zehenden entgegen gesetzt ist. FRISCH 2, 205ᵃ; *mnd.* smaltegede SCHILLER-LÜBBEN 4, 258ᵃ; *exempta decima animalium, quae v.* smal thegede *dicitur. westf. urk. von* 1319 *bei* KEUBEIN *alt- u. mittelд. wörter* (*Nordhausen* 1863) 34ᵃ; die ons tins of smallen tiende scul-dich syn tot Yselsteyn . . dat si ons of onsen gewaarden bode den . . tins ende smaltienden betalen. *quelle vom jahre* 1112 *bei* HALTAUS 1637; *Belgae dividunt decimas in* koorn-thienden, smal-thienden *et* krytende thienden. smalthienden, *quae ex lignis, ex leguminibus, ex cepis, rapis, oleribus, nucibus, pomis, piris, ex lacte, item, ex pellibus, lana, caseis, etc.* krytende thienden, *quae ex foetu animalium, quadrupedum, avium, ut et piscium debentur, s. ebenda, vgl. auch* SCHERZ-OBERLIN 1421 *und:* darzu den smalen flaisch ziehenden in dem lande zeu Sachssen. *zum jahre* 1166 *bei* HALTAUS 1638. *nnd.* smaaltegen *der zehnte von vieh. brem. wb.* 4, 858. 5, 45*f.*, small-teijend DÄHNERT 433ᵃ.

SCHMALZELN, *verb. nach schmalz riechen oder schmecken, in bair.-österr. und schwäb. mundarten* SCHM. 2, 551. HÜGEL 140ᵃ. KLEIN 1, 128 (*Österreich*), *mit umlaut* schmälzlen SCHMID 470. *dagegen schweiz.* schmälzla, *in butter handeln* TOBLER 392ᵃ.

SCHMALZEN, SCHMALZEN, *verb. mit schmalz versehen, essen mit schmalz zubereiten, fetten, ableitung zu* schmalz, *vgl. das.*

1) *mhd. findet sich ein starkes (reduplicierendes) verb.* smalzen, *'schmelzen, zerfliessen', das also eine intransitive bildung zu* smelzen *ist:*

dô . . ir dag herze smelz,
als dag wahs gegen dem viure.
t. heidin 1270 (*ges. abent.* 1, 422).

daneben in der heutigen bedeutung:

darzû ain gûten prey . . .
es was nit bol (*wol*) gesmaltzen.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 9, 5, 7.

auch in diesem sinne herrscht die starke flexion, namentlich in dem part. gesmalzen, *sodasz das wort mit* salzen *durchaus parallel ist, vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1001*f. entsprechend mederl.* smouten, *linere arena, butyro, oleo, pingui liquore* KILIAN.

2) *nhd.* schmalzen, butter oder fett an das essen thun, *pinguedine sapidum reddere cibum* FRISCH 2, 205ᵇ, *vgl.* WEIGAND 2, 600. *part. meist* geschmalzen, *vgl. oben; belege fur das prät. fehlen:* das geschmalzen prot sabatinis noctibus wirt (*dem armen knecht, wenn er ein weib genommen*) zů ainer wassersuppen oder zů ainer gersten noch ainem wasser. *quelle bei* SCHMELLER 2, 552; ainist im jar gibt man allen chalten ain gesmaltzen brod. *s. ebenda;* unter andern aber ward im ein güter stockfisch, wol geschmaltzen fürgesetzt. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 214 *Osterley* (1, 199); die Grönländer benutzen den thran zum schmalzen ihrer speisen. BREHM *illustr. thierl.* 2, 846;

ir schult uns der suppen nimer schmalzen.
fastn. sp. 722, 10,

eins war versotn, das andr ungschmaltzn.
H. SACHS 3, 118, 152 *neudruck;*

ein ungeschmaltzen kraut. 4, 2, 55;

da wil ich waydlich narren hetzen
und mich jrs fleisch recht wol ergetzen,
gesotten, pratten und geschmaltzen.
fabeln u. schw. 1, 14, 103;

disz ungesotten, yhens ungeschmaltzen. 22, 58;

ist die suppe nicht geschmaltzen
oder ist sie gar vol saltzen? CHR. WEISE *reife ged.* 436.

das starke part. hat sich wol besonders durch die häufige verbindung mit gesalzen *erhalten, z. b.:* es ist weder gesalzen noch geschmalzen, *hoc edulium male conditum et adipatum est* STIELER 1878. *nach* ADELUNG *regelmäszig (also schwach), 'ausser dasz das mittelwort in vielen gegenden* geschmalzen *hat'.*

besonderheiten der bedeutung: ölen, salben, vom einfetten der schafwolle mit baumöl KARNARSCH-HEEREN³ 7, 719. *von der letzten ölung:* wie der auch einen krancken nach altem brauch mit der ölung auff die reise schmaltzen wolte. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 552 *Osterley* (1, 2, 101). *bildliche wendungen: Hämmerlin (kommt, ein bündelchen ducaten in der hand).* da, du! sind hundert funfzig, alle neu! . . *Fröhlich.* tausend dank, lieb's mütterchen! schöne butter, junge eheleute damit zu schmalzen. FR. MÖLLER 1, 346;

man richt in mit langen spiessen an,
mit helleparten gschmalzen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 438 (*nr.* 372, 22);

er ist der reichst in dieser stat . . .
der ist einfeltig und ungsaltzen,
der selbig müst mein kraut mir schmaltzen
durch falsches spiel und kupplerey.
H. SACHS 3, 2, 116ᵃ.

3) *daneben formen mit umlaut, die natürlich schwach flectieren. so schon mhd.* smeizen LEXER *handwb.* 2, 1007:

phankuochen unde smeizen
wart dem junchorren tiure. *troj. krieg* 6080.

schmälzen, *pinguefacere, vulgo adipare, pinguem facere.* geschmälzt kraut, *olera adipata* STIELER 1878: schmälzen, wird wegen der vermischung mit schmelzen gar wohl nur den pöbelhaften reden in einigen orten gelassen. FRISCH 2, 205ᵃ; *bildlich:* wolan, es bleyb im schon der nanm procurator! procurirt und vorsicht er doch niemandt mehr . . . denn in seinen beutel, also dasz . . . im sein kraut geschmeltzet werde. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 165 *Österley* (1, 135). *nach* ADELUNG *und* CAMPE *sagt man in vielen gegenden* schmälzen, schmelzen, *dazu das*

part. geschmalzt. *in der neuern schriftsprache seltener:* sie (*die maccaroni*) werden meistens nur in wasser abgekocht und der geriebene käse schmälzt und wurzt zugleich die schüssel. Göthe 28, 273.

4) *die heutigen mundarten zeigen folgende formen: schweiz.* schmälzen, *mit butter würzen* Stalder 2, 334, schmelze Seiler 257ᵇ, *doch auch* schmalze Hunziker 225, schmälza Bühler *Davos* 1, 149. *in Vorarlberg neben einander, aber nach der bedeutung gesondert:* schmälza, *schmalz bereiten, buttern, und* schmälza, *eine speise mit schmalz versehen* Fromann 5, 488, *bair.-österr. ohne umlaut* schmalze(n) Schm. 2, 552. Lexer 221 (gschmalzn), *kärnt.* schmalzen, schmälzen Schöpf 627; *dazu* geschmalzte (*selten* gschmalzne) nudel; gschmelzte suppen. *hennebergisch* schmalzen Spiesz 218. *nd. vergleicht sich* smaltern, *schmieren* Mi 81ᵃ. *die bedeutung bietet folgende besonderheiten:*

a) butter machen, buttern, so in Davos Bühler 1, 149; *in Vorarlberg, s. oben.*

b) hennebergisch schmalzen *auch 'kuchenteig mit irgend einer schmackhaften substanz, z. b. mus, überziehen'* Spiesz 218.

c) das part. geschmalzen *steht oft in freierem sinne:* α) nit gsalzen und nit gschmalzen, *von speisen, abgeschmackt, kraftlos* Schöpf 628.

β) *scherzhaft von der taufe, der priesterweihe* Schöpf 628: die ungesaltzenen und ungeschmaltzenen lutterischen predigkautzen. *bei* Jos. Nas *s. ebenda;* das kind ist gesalzen und geschmalzen, *getauft* Schm. 2, 552.

γ) eine wolgeschmalzne maulschellen *s. ebenda.*

δ) geschmalzen, *theuer ebenda.* Schöpf 628. Lexer 221

ε) *kärnt.* es geat gschmalzn, *gut* Lexer 221.

b) technisches: α) *in der jägersprache ist* schmalzen *die gewöhnliche holzabtreibung, wobei das holz einige jahre nach einander gehauen, der erdboden ausgebrannt und mit getreide besat wird* Hoppe *wohlred. jäger* 264ᵃ.

b) schmalzen *oder* schnalzen, *der hauptschlag des auerhahns* Beulen 5, 505.

SCHMALZFASZ, *n. fasz, in dem schmalz aufbewahrt wird; übertragen von einem sehr dicken menschen* Campe, *niederd.* smaltfatt Strodtmann 217.

SCHMALZFEDER, *f. für das gewöhnlichere* fettfeder, *vgl. daselbst* (*th.* 3, 1573) Nemnich. Adelung, *feder an den fettdrüsen der vögel:* wie die weyben .. von den bauren, den sie zuviel gensen die schmaltzfedern berupfft, erstochen werden. Kirchhof *wendunm.* 1, 107 *Österley* (1, 83). *bildlich:* wann biszweilen etliche, die es macht und recht haben, den stuldieben, falschenwahrtragern und juden, under inen gesessen, die schmaltzfedern rupfften, oder gar nicht duldeten. 349 (1, 300); unsere stadt ist zu arm, die wolle ist gerupft und die schmalzfedern gezogen. *interim* 164.

SCHMALZFEISTE, *f.?: adeps* schmaltz faist Aventin *schr.* 1, 391, 26, smaltz faist 392, 12.

SCHMALZFISCH, *m.* 1) *ein fisch mit kreisförmig zusammengewachsenen bauchflossen und weichem schleimigem körper, cyclopterus liparis, auch* bartfisch, ringbauch Nemnich. 2) *nach* Campe *auch für den butterfisch, blennius gunnellus.*

SCHMALZGRAF, *m.:* Markoni besuchte, bald hie bald da, alle edelleute in der runde. sonst waren solche ausritte zu den meist armen schmalzgrafen seinem geldbeutel wenig nutz *d. arme mann im Tockenburg* 106.

SCHMALZGRIEBE, *f. kleines stückchen des rückstandes von ausgebratenem schweinefett: cadula* smalczgrib, -croppe, ein smelcz grieffe Dief. *gl.* 87ᵃ, smaltzgrueb *nov. gl.* 64ᵃ.

SCHMALZGRUBE, *f., eigentlich eine grube voll schmalz, vorratskammer, bildlich:* schmaltzgrub, *cornu Amaltheae* Dentzler 2, 252ᵇ. *sonst immer von einem fetten, fruchtbaren lande oder sonst einer einträglichen erwerbsquelle:* schmalzgrube, *sumen provinciae* Stieler 689; schmalz-grube, *vulg.* ein sehr fettes land, wegen der viehzucht und andrer fruchtbarkeit, *regio foecunda,* da milch und honig flieset. Frisch 2, 205ᵇ; das feld Rosea genandt, ist die rechte schmaltzgruben, das best in Italien, *campi Roseae sunt Italiae sumen* Henisch 326; das land um Straubing ist die schmalzgrueben von Bayern, *Strubinga sumen Boiorum. voc. von* 1618 *bei* Schmeller 2, 551; das es (*das bisthum Straszburg*) das beste lant und smaltzgrûbe unde kleinötter were worden das in allen landen hie umb were gewesen. *d. städtechron.* 9, 680, 5; weis man nicht, das bistum, stifft, klöster, hoheschulen eitel schmaltzgruben sind, darin fürsten und aller welt güter sich samlen, und sie von eigen gütern nichts haben? Luther 2, 124ᵃ; denn Sodoma war ein

land, wie ein gottes garten ... und ein schmaltzgruben von köstlichem ole und wein und allen dingen. 408ᵇ; Ham aber ... hat das beste land kriegt ... und sich eben gesetzt in die rechte schmaltzgruben. 4, 64ᵃ; denn das gelobte land ... ist aller ding eine schmaltzgrube, rechter kern und bodem des lands gewesen, da alles gnug war. 52ᵃ; ubi beste schmaltzgrube, ibi stifft, kloster. 13, 48, 7 *Weim. ausgabe;* wie auch Sodoma und Gomorra, das vor dem fluch ein paradeiss und schmaltzgrub was. Seb. Franck *Germ. chronicon* (1538) *s.* m; das doch Aser sonderlich neben einer gute schmaltzgrube, da niedlich brod und gute wein, und köstlich öle wachsen, auch bergkwerck haben wurde. Mathesius *Sar.* 2ᵃ; es saget aber Mose und Jacob, das es nicht allein ein fruchtbar treid und weinland, und ein rechte schmaltzgrube sein werde. *ebenda;* o! glückseeliges Sachsen, ... dich kan man wohl mit allen recht eine schmaltz-grube nennen, weil du alles überflüssig hervor bringest, und es dir an keinen guten mangelt. Daphnim *reisebeschr.* 356. *noch jetzt heiszt ein fruchtbarer grund bei Berka an der Ilm* die schmalzgrube. *ebenso heiszen Dobeln und Leisnig* die meisznischen schmalzgruben, *s.* Wander 4, 255.

SCHMALZHAFEN, *m.* 1) *eigentlich, gefäsz zum aufbewahren von schmalz:* auch kein Braunschweigisch plaszbältz, sackpfeiffen und schmaltzhäfen. *Garg.* 157ᵃ — ?

2) *als schimpfwort:* baderbadermetzen, schlosznägd, würtsnägd, schmaltzhafen: und alles gleichen abgeriebenes gesindlein. Fischart *groszm.* 83 (*kloster* 8, 612).

3) der schmalzhaf, *in Schwaben eine stehende mummengestalt mit gefasz zum einsammeln oder stehlen des schmalzes* Birlinger *wörterb. z. volksth.* 52.

4) *in der Schweiz* das schmalzhäfeli, *kasse für strafgelder wegen zu frühen beischlafes* Tobler 392ᵃ; is schmalzhäfeli zala, schmalzhäfela *ebenda;* den schmalzhafen zahlen Stalder 2, 334. *zur erklarung vgl.* schmalzstock.

SCHMALZHAFT, *adj. fett, mhd.* smalzhaftes vleisch Lexer *handwb.* 2, 1002.

SCHMALZHAUS, *n.:* schmaltzhausz, ort da man das schmaltz ausz wigt und verkaufft. Maaler 357ᵃ.

SCHMALZHEFE, *f. bezeichnung der hauhechel, ononis arvensis* Campe. Pritzel-Jessen. *vgl.* schmalhefe.

SCHMALZICHT, *adj. et adverb. pinguis, et pinguiter, adipalis, et adipatus, seu adiposus, succulentus, opimus* Stieler 1878. Steinbach 2, 465, *adipalis* schmaltzigt, fett Corvinus *fons lat.* 12. *vgl.* schmalzig.

SCHMALZIG, *adj. adipatus, pinguis* Frisch 2, 205ᵇ, *vergl.* schmalzicht. *mhd.* smalzec, -ic, -ig Lexer *handwb.* 2, 1001; *saginare* .. schmaltzig machen Dief. *gl.* 507ᵇ. *von speisen, die mit schmalz zubereitet werden:* schmaltzig und feiste kuchen. Kirchhof *wendunm.* 861ᵃ;

ouch veizte gense ...
bringet snelle.
wir si wellen
vrezzen alsô smalzig in den drüzzel.
minnes. 3, 310ᵃ *Hagen;*

wenn sie (*die kuchen*) gar smalzig sind und gut.
fastn. sp. 374, 26, *vgl.* 791, 11.

so auch: die schmalzig kuechen ist gediegen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 6, 177 *neudruck.*

schmalzige pfanne: yn ein pfann die schmalczig sey mach ein full von ayeren. *kuchenmeist.* a5; thu ess yn ein schmalczige pfann. a6; *beim essen wird der mund* schmalzig *u. ähnl.:*

do boisz vil manig qualle
in den speck, das im sin bart
mit ain ander smaltzig wart,
Laszberg *liedersaal* 3, 403, 178;

ey vaiszte genus,
grosz gedens,
das die greus (*mäuler, gurgeln*)
smaltzig werden gar bis in den drüssel!
Cl. Hätzlerin 1, 91, 72;

manger dünchet nit faul
mit seinem smaltzigen maul. *fastn. sp. nachtr.* 295.

ähnlich. und wisch den mund ee du wilt trinken,
das dw nit schmaltzig machst den wein.
meistert. fol. 23 *nr.* 212.

mit schmalz beschmiert, fettig, fleckig: gleich wie ein wescher oder bleicher mit seiner borris lauge, unnd seiffe, die schmaltzigen unnd garstigen fleck, ausz einem besudelten kleide auszseudet. Mathesius *Sar.* 121ᵃ. schmalziger bauch, *schmeerbauch:*

her her du grosser, feyszter schlauch,
ich will in dein schmaltzigen bauch
schmieren mein partisan nach lust.
Jörg Wickram *Tobias* (1551) B6ᵇ

der schmalzige samstag, *sonnabend vor fasznacht, sabbathum ante estomihi, an dem viel in schmalz gebacken wird* LEXER *handwb. a. a. o.* SCHERZ-OBERLIN 1421. SCHM. 2, 551. BIRLINGER 399° *wörterb. zum volksthüml.* 82: an dem schmalzigen samstag ir jedem einen pfantzelten (*pfannkuchen*), 6 kuechlach. *quelle von* 1462 *bei* BIRLINGER 399°; die kamen her wider haim an dem schmaltzigen sambstag. *d. städtechr.* 5, 233, 30; item 1475 jar da am schmaltzigen samstag da snaid man eim verbermaister hie von Werd paid orn ab. 10, 351, 13; item desselben jars am eritag vor dem smaltzigen samstag. 11, 629, 23;

die hochzeit erst nach ostern ist
an dem schmaltzign erichtag, wist!
AYRER 2451, 19 *Keller.*

bildlich: smalzige wort *s.* LEXER *handwb. a. a. o.;* damit gemelter prediger eine schmaltzige (*fette, einträgliche*) prebenden zu seiner vorigen bekame. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 544 *Österley* (1, 2, 84); gerath die eychelblüet im auszgang des mayen wol, so macht sie das jahr schmaltzig voll. FISCHART *groszm.* 108 (*kloster* 8, 632).

SCHMALZKÄFER, *m. name des blauen maikäfers* ADELUNG, *meloe proscarabaeus* NEMNICH, meyen- *sive* schmalzkäfer, *cantharus unctuosus, cantarellus* STIELER 937. *im Wiener dialekt sagt man* schmôlzg'sell *oder* schmâlzkäfer *von einem schmutzigen oder zudringlichen menschen* HÜGEL 140°.

SCHMALZKÄUFER, *m.:* schmaltzköuffer, schmältzler, grempler (*händler*) mitt ancken (*butter*) und saltz. MAALER 357°.

SCHMALZKESSEL, *m. kessel zum auslassen des schmalzes:* item mer zehen grosser und kleiner schmaltzkessel. TUCHER *baumeisterb.* 288, 29.

SCHMALZKNOLLE, *f.*, *vgl.* schmalzblume. 1) *die butterblume, caltha palustris, in Tirol* PRITZEL-JESSEN. SCHM. 2, 551. FROMMANN 3, 461. 2) *ranunculus, s. ebenda.* LEXER 221.

SCHMALZKOCH, *n. ein aus gries, milch und schmalz bereitetes mus, in bair.-österr. mundarten* SCHMELLER 2, 551. HÖFER 3, 97. CASTELLI 215. FROMMANN 5, 537, I, 15. 539, XI, 1:

a schmâlzkôch wâr eam â vogunnt,
wann eam 's sein muada kochen kunnt.
HARTMANN *volksschausp. s.* 97, 249.

SCHMALZKRAUT, *n.* 1) *gartensalat, die gewöhnliche salatpflanze, lactuca sativa* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. 2) *valeriana locusta, auch* schafmäuler, mäuseöhrchen WEIGAND 2, 600. SCHM. 2, 551. PFISTER 258, *bes. valeriana oliteria* KEHREIN 1, 356. 3) *silene armeria* PRITZEL-JESSEN.

SCHMALZKÜBEL, *m.:* eine eigene art holz-geschirre, da man die ausgelassene butter hinein gieszet, unten am boden etwas weiter als oben, *vas ligneum ad butyrum eliquatum conservandum valde commodum* FRISCH 2, 205°, *vgl.* JACOBSSON 4, 2°; *mhd.* smalzkübel LEXER *handwb.* 2, 1002, *schweiz.* schmalzchübel HUNZIKER 225; item adi 17 maezo beczalt maister Endres pütner von 2 schmalczkubeln .. 2 ℔ 6 ß. TUCHER *haushaltb.* 131 *Loose;* der forster im schmaltzkübel. AYRER 3063 *Keller* (*überschr.*); indessen aber, ware er doch mit etwas hasenschmaltz getraifft, und von liebe übermacht, nach dem bauern-Gretel eingenommen, dasz er also voll von liebes-gedancken seines hertzens, wie eine mausz im schmaltz-kübel .. in seiner haut steckte. *Simpl.* 2, 712 *Keller.*

SCHMALZKUCHEN, *m.* 1) *kuchen in schmalz gebacken, runder pfannkuchen, krapfe, besonders als fastnachtsspeise.* CAMPE. FRISCHBIER 2, 294°; *artocrea* crapho .. smaltzkuoche, -kuch DIEF. *gloss.* 52°; *fritilla* ein smalzkuche TROCHUS P 6°.

2) *auch von einer art archen, die behaarte arche oder sammtmuschel, arca pilosa* CAMPE; schmalzküchlein NEMNICH.

SCHMÄLZLER, *m. butterhändler, s.* schmalzkäufer MAALER 357°, *danach* FRISCH 2, 205°. SCHM. 2, 551 (*Ansp. verordn. von* 1760). TOBLER 392°; *tirolisch* schmalzler SCHÖPF 628, *daneben* schmalzner: die schmalzner erlegen dem stadtrath als einer fl. 5. *quelle* (1780—1800) *s. ebenda; ein oberdeutsches wort, vgl.* schmalzeln.

SCHMALZLING, *m., vgl.* schmalzapfel.

SCHMALZNUDEL, *f. eine speise:* smolznudl *Tegernseer kochb.* (15.—16. *jahrh.*), *s. Germ.* 9, 201.

SCHMALZÖL, *n. rüböl, das durch starkes erhitzen mit stärkemehl oder mit zusatz von etwas brot, kartoffel oder zwiebel von seinem unangenehmen geschmacke befreit ist und als genuszmittel verwendet wird.* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 404.

SCHMALZOLL, *m. steuer von vieh oder hülsenfrüchten, vgl.* schmalzehnte: so salle unse swager .. avergeven erffelick .. den smallen toll, de he heft binnen unser stadt Bocholt. *quelle von* 1447 *bei* HALTAUS 1638.

SCHMALZPFANNE, *f. pfanne, in der man schmalz ausschmilzt und brät.* CAMPE; *tirol.* schmalzpfannel *als name der ranunkel, ranunculus acer und repens, vergl.* schmalzblume, schmalzknolle PRITZEL-JESSEN. SCHM. 2, 551. FROMMANN 3, 461.

SCHMALZPREDIGER, *m.:* als er mir ein solch register unglückheiligen daher erzehlet, strafft ich jhn solchermaszen ... das sidher solcher speckmäusz keiner inn mein land genistet hat und nimbt mich wunder, wie ewer könig solche ärgerliche terzelische schmaltzprediger im reich leyden mag. *Garg.* 259°.

SCHMALZPULLE, *f., s.* schmalzbulle.

SCHMALZREICH, *adj.:* ein voll landt, schmaltz und treydreich (*Böhmen*). FRANCK *weltb.* 49°; der schmaltzreich ölbaum. *anm. weisheit lustg.* 70.

SCHMALZSALAT, *m. gartensalat, lactuca sativa, auch* schmalzkopfsalat, schmalzkraut (*s. das.*) PRITZEL-JESSEN.

SCHMALZSALZ, *n. soda* NEMNICH. JACOBSSON 4, 2°.

SCHMALZSAU, *f., vgl.* schmalzschwein CAMPE.

SCHMALZSAUGER, *m. geizhals, wucherer:* unversähen .. ward daran diesem schmaltzsauger ein angenem neuwe zeitung verkundigt. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 228 *Osterley* (1, 188).

SCHMALZSCHNITTE, *f. mit schmalz bestrichene schnitte brot* CAMPE, *nd.* smaltstull DANNEIL 215°, smaltbueter, smaltstücke WOPSTE 243°.

SCHMALZSCHWEIN, *n. fettes schwein, das viel schmalz gibt, auch* schmalzsau CAMPE: item 42 swyn uf geleyt und yn das salcz geleyt, dar methe sint 3 smalcz swyn, 2 uf das aplas, eyn der priorn und eyn dem swyn abte. *probstei-rechn. d. jungfr.-clost. in Arnstadt von* 1479; *osnabr.* smaltswyn *auch von dicken menschen, vgl.* schmalzfasz STODTMANN 217.

SCHMALZSTERNBLUME, *f. das kleine schellkraut* CAMPE.

SCHMALZSTIFT, *f. ablieferung des schmalzzinses:* und ist unnot, das dieselben zu der schmalzstift, weil si kain schmalz dienen, wider erscheinen. *tirol. weisth.* 1, 99, 20.

SCHMALZSTOCK, *m. behältnis in der kirche, worein geld für die in der fastenzeit genossene butter gelegt wurde:* item adi 14 augusto legt ich in den schmalczstock im newen spital fur eczlich vergangne jar fur mich und mein gesind von schmalcz wegen, so ich in der fasten gessen hab, 1 gulden. TUCHER *haushaltb.* 71 *Loose; vgl.* 109 *und das gloss.*

SCHMALZSUPPE, *f.:* smalzsuppen *Tegernseer kochb.* (15. *bis* 16. *jh.*). *in Germ.* 9, 201.

SCHMALZTOPF, *m. topf zur aufbewahrung von schmalz* CAMPE: dein werd' ich gewahr werden, du feite, im schmalztopf und im keller: denn du warst nahrhafter als eine heerde. FR. MÜLLER 1, 118; *nd.* smoltpott, *auch als schimpfwort, s. nd. korrespondenzbl.* 9, 85.

SCHMALZTÖPFCHEN, *n., demin. zu* schmalztopf: *Gumprecht.* was ist es mit dem hafen da? *Wispel.* ein schmalztöpfchen, bruder; mit etwas parfum von meiner komposition. MÖRIKE *maler Nolten*[3] 1, 180.

SCHMALZTROPFEN, *m.: cadula* .. schmaltz das da tropffet von gebratnem fleisch, schmaltz tropffen von dem gebraten. DIEF. *gloss.* 87°; smaltztruppe DIEF.-WÜLCKER 842, *vgl.* schmalzgriebe.

SCHMALZU, *adv., bei nätherinnen, wenn man leinwand schräg schneidet und sie spitz endigt.* JACOBSSON 7, 245°.

SCHMÄLZUNG, *f., et* das schmälzen, *pinguities, pinguitudo.* schweinenschmalz gibt die beste schmälzung, *adeps suillus optima est opimitas* STIELER 1575

SCHMALZVOGT, *m. der die armen mit butter zu versorgen hat.* BÜHLER *Davos* 1, 135.

SCHMALZWÄCHTER, *m. bei einer hochzeit der junggesell, der einer brautjungfer aufwartet und sich die aufgewandten kosten bezahlen lasst (schwäbisch).* CAMPE. SCHMID 470.

SCHMALZWURZ, *m. der beinwell, symphytum officinale* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN.

SCHMALZZINS, *m. abgabe von schmalz:* der sol namlich den schweigzinsz sant Michels tag ... in den hoff zu Einsidlen antworten ... unnd besonnder der schmaltzzins git. GRIMM *weisth.* 1, 152; item zu sant Michaels tag käs- und schmalzzins. *tirol. weisth.* 4, 603, 26.

SCHMANT, *m. milchrahm, sahne. das wort taucht zuerst im* 15. *jahrh. auf, mhd. mnd.* smant. WEIGAND 2, 600 *führt belege aus den jahren* 1425 (*nd.*), 1475 (*clevisch*), 1482 *auf. crema* smant DIEF. *gloss.* 156°, *oxygalla* smant 404° (*an* 2 *stellen*). *nov. gloss.* 275° (smant, raume, rame *u. s. w., daneben epigalium* schmat, *schreibfehler?*), *sapa* ... smand *gloss.* 511°, smand, *edoma, sapa*

DIEF.-WÜLCKER 842. *vgl. auch* LEXER *handwb.* 2, 1002. SCHILLER-LÜBBEN 4, 258ᵃ. FROMMANN 2, 512. 13. schmant *scheint ein lehnwort aus dem slav. zu sein (so schon* J. GRIMM *z. gesch. d. d. spr.* 1002*), doch ist die herkunft nicht klar. das gewöhnliche slavische wort für rahm ist* smetana *(so slov. bulgar. czech. russ., poln.* śmietana, *wend.* smjetana, smjatana, *polab.* sȯmatona, *vergl.* MIKLOSICH *etym. wb. der slav. sprachen* 189ᵃ*) liegt zu weit ab; es liegt unverkennbar dem in österr. und schles. mundarten verbreiteten* schmetten *zu grunde, vgl. das. sowie* schmetterling *und* KLUGE⁵ 329. *ein von diesem angezogenes böhm.* smant *ist nicht bekannt;* šmant *ist nach* MIKLOSICH *a. a. o. selbst erst aus dem deutschen entlehnt, ebenso wol auch lit.* smantas, šmanta *neben* smetona. *doch gibt es ein böhm. wort* šmanta *schmutz, vgl. unten. im nhd. gehen die schreibungen* schmant *und* schmand *neben einander her. bei* FRISCH *auch als fem.* schmante, *ebenso mundartlich, s. unten.*

1) *milchrahm:* schmant, *pinguedo lactis* ALBERUS; schmante, *f.* ist nur in einigen gegenden gebräuchlich, für das was andere rohm nennen, milch-raum, das fette so sich oben auf der noch frischen milch setzet, *cremor lactis* FRISCH 2, 205ᵇ *f.; vgl. öcon. lex.*² 2341. *ebenso in neuern mundarten: bair.* schmand *dicke milch, rahm* SCHM. 2, 552, *schwab. dicke milch* SCHMID 470, *ungr.* die schmand SCHRÖER 202ᵃ, *hess.* schmand, *n. (das allein gebräuchliche wort)* VILMAR 359. PFISTER 258, schmant, schmann, schmenn KEHREIN 1, 356. SCHMIDT 195. KLEIN 2, 126, *nd.* smand SCHAMBACH 197ᵃ. WOESTE 213ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 221ᵃ. *vgl. nd. korrespondenzbl.* 7, 52 *f.* 11, 84, schmant FROMMANN 6, 480 *(Lippe).* FRISCHBIER 2, 294ᵃ, *livl. estl.* schmand HUPEL 208 *f.* SALLMANN 32. *vgl. die synonyme* rahm, sahne *und* flott *(theil* 3, 1827, *wol aus nd.* flöt, *welches hier sehr verbreitet ist)*: o bunds-fliegen, küszkul, kelbertate, leckt schmaut (*l.* schmant?) im hunerhause. *Garg.* 94ᵃ; schmant und glums, *ein preuszisches provinzielles leibgericht, besonders in Königsberg.* FRISCHBIER *a. a. o.;* hier wird eine grosze schüssel mit schmant und glums aufgetragen. HAMANN 6, 193; wie der thee einigen unter unsern frauenzimmern schmekte .. und einigen andern .. der schmant und glumms. HERMES *Sophiens reise* 3, 237; *dazu als anm.:* ein preuszisches gericht von geronnener, und fetter milch. *sprichwörtliche redensarten:* wenn ich ihn auch mit schmand brate, schmecken thut er mir doch nicht. *in der Wetterau:*

ein distelchen wie eine hand
gibt ein lollelchen voll schmant.

2) *weiterhin findet sich* schmant *auch in der bedeutung 'schmutz, schlamm, kot', so besonders mundartlich: nd.* smand SCHAMBACH 197ᵃ, *straszenkot* KLEIN 2, 126 (es ist nur ein schmant auf der gasse *in Danzig, vgl.* FRISCHBIER 2, 294ᵇ). GÖPFERT 114ᵃ. *auch thüring.* schmant *schmutz, dreck. wie diese bedeutung sich zu 1 verhält, ist nicht mit bestimmtheit zu sagen. dasz beide sich vereinigen lassen, zeigt* rahm, *das sowol 'russ' wie 'sahne' bedeutet (theil* 8, 62 *ff. als 2 ganz verschiedene wörter angesetzt); vgl. auch* schmutz, *das im oberd. 'fett' bedeutet, und goth.* smarna *'kot' mit* smairþr, schmer, *s.* KLUGE⁵ 329ᵃ. BORCHART *sprichw. redensarten*² *s.* 384, *anm. andrerseits ist böhm.* šmanta *zu beachten, s. oben. auch* FRISCH *unterscheidet* schmante, *f., s.* 1, *von* schmant, *m., s.* 3, *b.*

3) *ähnlich in technischen verwendungen.*

a) in bergwerken, zarte bergarten JACOBSSON 4, 2ᵃ, *breiartige masse, klebriger schmutz, der sich in gruben durch zersetzung des gesteins unter dem einflusse von feuchtigkeit bildet.* VEITH 423. sie *(die klüfte)* sind ellenbreit, enthalten einen weichen thonartigen schmant, den die bergleute besteg nennen. GÖTHE 51, 110.

b) in vitriolsiedereien der gelbe schlamm, der sich beim ersten sieden der vitriollauge zu boden schlägt und woraus eine rote farbe gebrannt wird. JACOBSSON 4, 2ᵃ. ADELUNG: schmant in den bergwerken, ist die schwefelgelbe erde, so sich beym vitriol-sieden niederschlägt. FRISCH 2, 205ᵃ.

c) salzschmant, *in salzwerken, s. theil* 8, 1722.

4) *mundartliches und besonderheiten.*

a) übertragen von 1, *das beste von einer sache; so hess. und westerwald.* VILMAR 359. KEHREIN 1, 356. SCHMIDT 195: nachdem diese 3 ackerstücke verkauft sind, ist der schmant fort. *ebenda; noch freier:* es geht wie schmand, *geht ganz leicht, geht vortrefflich von statten; sogar* das messer schneidet wie schmand. VILMAR *a. a. o.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 221ᵃ *kennt* smant *nur in diesem sinne:* de smant is d'r of; hê hed de smant d'r of *u. ähnl.*

b) nordthür. schmand *schaum* SCHULTZE 43ᵇ. *auch hessisch vom schaum auf dem biere.* PFISTER 258.

c) in Nordböhmen ein gemenge von wasser und zerfliesendem schnee. FROMMANN 2, 237.

d) naschhafte person KEHREIN 1, 356.

e) als name von gemarkungstheilen, s. ebenda.

SCHMANTBÜTTE, *f. 'die in einer schale gesäuerte, unabgeschmändete milch'* SALLMANN 84ᵃ. *vom wellenlosen, spiegelglatten meer bei volliger windstille sagt man:* es ist wie eine schmandbutte. *ebenda.*

SCHMANTEN, SCHMÄNTEN, *oder mit erweichung* schmanden, schmänden, *mhd.* smenden, *nassauisch* schmanten, schmannen, schmennen KEHREIN 1, 356, *westerw.* schmännen SCHMIDT 195, *preusz.* schmängen, schmengen FRISCHBIER 2, 294ᵃ, *nd.* smannen, *auch* smennen WOESTE 243ᵃ, *im Lippeschen* schmännen FROMMANN 6, 480, *osnabrück.* smänten STRODTMANN 217. *causative ableitung von* schmant.

1) schmant *machen, von der milch sahne absondern* FROMMANN 6, 480. WOESTE *a. a. o.:* die milch schmängt schlecht, *sondert wenig sahne ab.* FRISCHBIER *a. a. o. vom bier, einen weiszen schaum geben; osnabr.* dat beer smäntet. STRODTMANN 217. CAMPE.

2) *gewöhnlich* die milch schmänten, *abrahmen, den* schmant *abschöpfen* LEXER *handwb.* 2, 1008. KEHREIN *a. a. o.* SCHMIDT *a. a. o.* FRISCHBIER *a. a. o.* SCHAMBACH 197ᵃ. WOESTE *a. a. o. nd. korrespondenzbl.* 7, 52. 8, 74. *auch bildlich, das beste von einer sache hinwegnehmen.* SCHMIDT *a. a. o.*

3) *naschen, herumlecken, abessen* FRISCHBIER *a. a. o.*

SCHMANTHEXE, *f. weiszer nachtfalter, im preuszischen.* FRISCHBIER 2, 294ᵃ.

SCHMANTIG, SCHMANDIG, *adj.* 1) *von der milch, wenn sie schmant hat. westerw.* schmantich SCHMIDT 195. FRISCHBIER 2, 294ᵃ, *nd.* smannig SCHAMBACH 197ᵃ, schmännig FROMMANN 6, 480.

2) *kotig, schmutzig* FRISCHBIER *a. a. o.* SCHAMBACH *a. a. o. in der bergwerkssprache, mit* schmant *(s. das.* 2*) angefüllt, schmutzig.* VEITH 423. SCHMID 470. *im Erzgebirge* schmandch GÖPFERT 47;

das dank' ich dir! werfe den kittel nun um,
und gurte mein schmandiges leder darum.
A. A. MEISZNER *Apollo* 2 *(Prag u. Lpz.* 1797*),* 278.

3) *preuszisch* schmängig, schmängerig, *naschhaft, wollüstig* FRISCHBIER *a. a. o.*

SCHMANTKANNE, *f. milchkännchen, beim kaffeetrinken.* HUPEL 209.

SCHMANTKASTEN, *m. kasten, in dem schmant aufbewahrt wird. sprichwörtlich:* er sitzt am schmantkasten, *an der quelle, ihm fehlt es nie.* FRISCHBIER 2, 294ᵃ.

SCHMANTKEHLCHEN, *n. als name:* sind dann stillfridsame und sittsame leut, so kan ich inen das musz auch süsz einstreichen ... welchen wolt es nicht gefallen, ... wann eine heiszt Rosenmund ... Honiggurgelin, und Schmandkälchen? *Garg.* 107ᵇ.

SCHMANTKUCHEN, *m. törtchen mit schmant-crême.* FRISCHBIER 2, 294ᵃ. VILMAR 359.

SCHMANTLECKER, *m.* 1) *der gern schmant isst oder der viel schmant oder milch in den kaffee giesst; als spottname der Rigaer.* HUPEL 209. *vgl. hess.* schmandmaul, *leckermaul* VILMAR 359, *thür.* schmohnspapchen KELLER 40.

2) *westfal.* smandlecker *bedeutet a) eine art schmetterling* WOESTE 243ᵃ, *süderländisch für schmetterling überhaupt* FROMMANN 4, 268, 5, *vgl.* schmetterling. *b) wiesel* WOESTE *a. a. o.*

SCHMANTSUPPE, *f. suppe aus bier und schmant oder milch.* HUPEL 209.

SCHMANTTOPF, *m. topf zum schmant* FRISCHBIER 2, 294ᵃ: ein alter Wetterauischer oder Vogelsberger milch-bengel, der sein lebtag bey seiner mutter schmant-töpflen gesessen, und käsz-kuchen und alants-birn gefressen hat. SCHUPPIUS 264. *nd.* smandpot, smandpöttken SCHAMBACH 197ᵃ. *sprichwörtlich:* de't schmandpöttken nich vör de katten wärt, werd beschnôpet un beschlickert. FROMMANN 6, 427, 87 *(Münsterland).* SIMROCK *sprichw.* 9104ᵃ.

SCHMANZEN, *verb., et alid dialectô* schmänzen, *vorare cum sonitu. dicitur etiam* schmatzen, *et* schmatzen *(vgl. das.) usurpatur quoque pro avide, et indecore manducare, plenis buccis mandere, ambabus malis vorare, imprimis autem pueri dicuntur* schmänzen, *pappare.* STIELER 1866. *ebenda sind zu diesem sonst nicht bezeugten verb noch folgende ableitungen aufgeführt:* schmanzer, *et* schmänzer, der, *ligurilor, vorax, gumia, mando, comedo, cibicida.* schmänzerinn, die, *foemina vorax,*

estrix. — schmanzung, schmänzung, die, *et* das schmänzen, *ingurtio, voracitas, ingluvies, edacitas, gula profunda, comessatio avida.* — schmänze, die, *per contentum dicitur os hominis.* — schmanzicht, *et* schmänzicht, *adj. et adv. ingluviosus, luxuriosus, gulturosus, pappans, tuberanans, comessationes quaerens.*

SCHMAR, SCHMÄR, *s.* schmer.

SCHMARAGD *und ableitungen, s.* smaragd.

SCHMARAKELN, *verb., eine gewisse art des kegelspiels, die verschieden beschrieben wird (wobei die kugel nicht geschoben, sondern geworfen wird* Keller 40*f., anders* Hofer 3, 97*f.). wort und sache finden sich in Baiern, Österreich, Steiermark, Salzburg, Thüringen, letztere nach* Keller 41 *auch in der Franche Comté und der Champagne, seltener in Baden und Elsasz. die etymologie ist unklar. die schreibung wechselt zwischen* schmäräckeln Schm. 2, 553, schmaarackeln Klein 2, 124, schmarageln Höfer 3, 97, schmorakeln Keller 40, schmarräkeln Jecht 96* f.*, dazu* schmarékelbahn, *kegelbahn, in Berlin noch um* 1800—1810 *üblich. — ein anderes wort von gleicher lautgebung im thüring., das 'schlecht, unsauber schreiben' bedeutet, s.* Keller 40. Jecht 97*, ist wol aus* schmirakeln *entstellt und eine weiterbildung von* schmieren.

SCHMARALL, *m. entstellung aus* smaragd, *vgl. das.* Schm. 2, 553: schmarall *smaragdus. voc. von* 1618 *s. ebenda;* von wegen einem gantz goldenen krug so mit köstlichen schmarallen versetzt .. worden. *rechn. von* 1585, *s. ebenda.*

SCHMARGEL, *m. f. mundartliches wort in sehr verschiedenen bedeutungen.* 1) *der berg-johannisbeerbaum oder korinthenbaum, ribes alpinum, heiszt auf Rugen* schmargeln, schmarten. Pritzel-Jessen.

2) *preusz.* schmargel, schmardel, schmerling, *m. u. s. w., die schmerle, cobitis barbatula* Frischbier 2, 295*.

3) schmargel, schmargle, *f., in der Schweiz, schlechte, unreife obstfrucht.* Stalder 2, 334.

4) *in Posen* der schmargel, *alte stinkende butter.* Bernd 416. *vgl. tirol.* schmarkelen, *nach fett, schmer riechen; einen fauligen geruch haben, wie altes fett.* Schöpf 628.

SCHMAROLLE, *f.* 1) *name der dotter- oder glockenblume, trollius europaeus, in Baiern bei Türkheim.* Pritzel-Jessen.

2) *schwäb.* schmarolen, schmarollen, *leichte mehlklösze mit milch und eiern, in fleischbrühe gekocht.* Birlinger 399. Schmid 470. Schm. 2, 553.

SCHMAROTZBRUDER, *m., dasselbe wie* schmarotzer. Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 596*.

SCHMAROTZEN, *verb. parasitari, älter* smorotzen, schmorotzen, schmorutzen, schmarutzen (*so noch in klassischer zeit*), *vereinzelt* schmalotzen Birlinger 399*, *bezeugt seit dem* 15. *jh. der ursprung des wortes ist dunkel. im falle deutscher herkunft würde es landschaftlichen bildungen wie* achezen, bagitzen, glockotzen, ragutzen, *deren endungen gemeindeutschem* -zen *entsprechen, an die seite zu stellen sein. gramm.* 2², 209. Kluge *etym. wörterb.*⁵ 329*. *heranzuziehen wäre dann vielleicht aarg.* schmorzen, *das 'knausern' und 'schmoren' bedeutet* Hunziker 226 *und mit dem letzteren wort verwandt zu sein scheint. nd.* smarotzen Mi 81*. Dähnert 433* (*vgl. unten* 3) *und mndl.* smoorotsen, smærotsen, *parasitare* Kilian (*erklärt: nidorem è dapibus surgentem avidis faucibus haurire*), *ndl.* smarotsen *muszten als lehnwörter aus dem hd. angesehen werden. vielleicht aber ist das hd.* schmarotzen *selbst ein lehnwort. man vergleicht obertal.* marosser, *schmuser* Kluge *a. a. o. näher liegt französ.* maraud, *lump, herumziehender bettler, woron unser* marode, *s. dieses theil* 6, 1669. *das rotwelsch, das als quelle in frage kommen könnte, bietet anscheinend nichts verwandtes. das verhältnis der unter* 2—4 *erwähnten selteneren bedeutungen zu der gewöhnlichen kann erst nach sicherstellung der etymologie völlig aufgehellt werden, doch ist ein gewisser zusammenhang auch so erkennbar.*

1) *von andern zehren, auf kosten anderer leben, oft mit dem nebenbegriffe des frechen, schmeichlerischen, unterwürfigen:* petteln *vel* smorotzen, *mendicare. voc. von* 1482 *bei* Dief. 355*, schmorotzen, schmeichlen umb desz bauchs willen, *parasitari* Maaler 358*, schmarutzen, sich mit der naschparten werffen lassen, *parasitum agere.* Corvinus *fons latin.* (1660) 1, 147*, schmarutzen, schmarotzen (*mit gleicher glossierung*) Schottel 1403, schmaruzen, *parasytari* Stieler *nachschusz* 25*, schmarotzen, schmarutzen, schmorotzen, *scroccare, scrocconare, parasitare* Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 596*, schmarotzet *vel* schmarutzet (*pro* schmeichelo) *prs.* ich schmarotze, *parasitor* Steinbach 2, 459, schmarotzen, *mensas alienas sectari* Wachter 1430, *parasitum agere, parasitari* Frisch 2, 205*, *in gleicher form bei* Adelung *und* Campe: aber sie ward gern geladen, gleichwol sie nit welte dafür angesehen sein, und so sie von herr Wilhelm Wernhern, wann es essens zeit, under ir thür standt, darumb angeredt, ob sie nit bei ime welt essen und schmorotzen, verschmur (verschwur?) sie das morgenmal, aber gleich darnach legt sie die hendt zusammen, sprechend: 'ach! ach!' so ward sie dann geladen. *Zimm. chron.*² 3, 127, 3; sie wollendt aber nicht arbeiten, damit ihr nechster auch hab, sondern faullenzen und schmorotzen. Paracelsus (1589) 1, 268; wann die konigin ausz reich Arabia nicht wol spendirt hatte, so würden sie alle diener Salomonis für eine närrin gehalten haben, dasz sie da ausz Arabia komme mit ihren schmalhansen, und wolle da einmal zu Jerusalem schmarutzen. Schuppius 111; er speissete mit dem gnädigen herrn an seiner tafel, worbey ich mich unter die aufwärter mischete, und mich mit schmorotzen von den biszlen auf den abgehobenen dellern und schüsseln behalffe. *Simpl.* 3, 384, 1 *Kurz;* schmarotzen gehen bey jemand. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 596*; manchmal gönne ich es ihm, dasz ihm in dem hause, wo er so lange zeit schmarutzt hat, der strick über die hörner geworfen wird. Lessing 12, 382; es sind dinge ganz verschiedener art, und so unterschieden, wie wahre freundschaft halten von schmarotzen. Lichtenberg 1, 236; *Hoffegut.* wir hatten wenigstens zu essen und zu trinken — *Treufreund.* wenn uns jemand borgte, oder es was zu schmarutzen gab. Göthe 14, 81; wie er die anstalten zur hochzeit gewahr wird, kann er dem triebe nicht widerstehen auch hier zu schmarutzen und auf anderer leute kosten seine ausgehungerten gedärme zu erquicken. 48, 90;

schmacken brettly ist mein nam,
schmorutzens ich mich nymmer scham.
alle kirchwihe, brulofft, irten,
und wo man frelich ist bey wurten,
do kan ich allzeit vornan ston:
wen man bzalt, louff ich dor von.
Murner *schelmenz.* 28 (*nr.* 16), 2. *neudr.;*

durch die falschen foder klauber,
durch teller lecker und klawer
der ohren, und sonst losz gesind
das sich bey dem schmarotzen findt.
Scharpffenrecker *Acolast* (1544) B 4*.

was hilffts das ich die stadt durchlauff
schmorotzend an der burger tisch?
Hollonius *somn. vit. humanae* 43, 812 *neudr.;*

bey sieden, kochen, braten
wirbt Fuscus jhm soldaten;
die drommel sind die deller;
bezahlung, gibt der keller;
der krieg ist, schmeicheln, schmausen,
schmarotzen, bübeln, mausen. Logau 2 53, 97.

das amt der poesie besteht nicht im schmarotzen.
Günther 395.

im bilde: die weisheit wäre also eine waschhafte mäcklerin, die in jedem hause schmarotzen (*lesart* schmarutzen) geht, und geschmeidig in jene (jede?) laune plaudert, bei dem unglücklichen die gnade selbst verläumdet, bei dem glücklichen auch das übel verzuckert. Schiller 2, 351. *freier:* immer haben grosze staaten zu geschwinderer wirksamkeit ihrer masse, einen monarchen erfordert, und das glück: in der trennung beider mächte (*der geistlichen und weltlichen*) ein mittel gegen den despotismus zu erhalten, verfehlt; zufrieden in dem groszmüthigen vereiniger von beiden eine mächtige stütze gegen eine schmarotzende mittelmacht, einen Joseph oder einen Friederich zu finden. Mösen *verm. schr.* 1 (1797), 209.

2) *knausern, kärglich thun wie einer, der auf die wolthaten anderer angewiesen ist, nur in älterer sprache:*

aber in seinem eignen haus,
hitzt und schmarutzt er überaus,
gibt zitterlich, bitt niemands ein,
und ist viel harter als ein stein.
Ringwald *laut. wahrh.* 108.

3) *nd.* smarotzen *nicht nur wie gewöhnlich im hd. 'sich gutlich thun auf anderer kosten'* Mi 81*, *sondern auch im allgemeinen sinne von 'schwelgen'* Dähnert 433*. *ebenso gebraucht der dem nd. sprachgebiet entstammende* Hebbel *das hd. wort anscheinend in folgender stelle:* wär' ich der teufel, denkt er, so macht' ich mir doch den spasz, in jedem hause, sowie man sich (*am weihnachtsabend*) zum schmarotzen niedersetzte, die lichter auszublasen und den tisch umzustoszen. Hebbel (1891) 9, 98.

4) *in der gegend von Saalfeld in Ostpreuszen heiszt* schmarützen *klatschen, verläumden* Frischbier 2, 295*, *eine anwen-*

dung, die ebenfalls der gewöhnlichen nicht fern steht, denn zu verläumden ist ja ein hauptgeschäft des schmarotzenden kriechers.

5) *als technischer ausdruck* schmarotzende pflanzen, *die an andern lebenden pflanzen haften und aus ihnen ihre nahrung ziehen.* CAMPE. BERLEN 5, 505. *ebenso von thieren.*

SCHMAROTZER, *m. zum vorigen, diesem entsprechend mit den älteren nebenformen* schmorotzer, schmarutzer. FISCHART *bietet* schmärrotzer, *vielleicht eine scherzhafte, an* schmer *angelehnte umbildung:* groszprockschlindige zipfler und schmärrotzer. *Garg.* 15 *neudruck, daneben* schmorotzer 201 (*die stelle s. unter* 1).

1) *im sinne von* 1: smaroczer, *bomolochus. voc. von* 1517 *bei* DIEF. 78°; schmorotzer, schmeichler umb desz bauchs willen, liebkoser, der gern mulefe machet ob eines anderen tisch, der redt und thût, und eim in allen dingen recht gibt, allein das er maulauf mache und zefrässen habe. MAALER 358°; *parasitus,* der sich gern lässet finden, wo man isset und trincket, der gern essen siehet, wo man jhm auch giebt, ein schmarutzer, tellerlecker. CORVINUS *fons latin.* (1660) 1, 147°; *assecla mensarum,* ein schmaruzer 592; schmaruzer, *parasitus, adsecla mensarum* SCHOTTEL 1403; schmaruzer, *gnato, cœnipera, parasitus* STIELER *nachschusz* 25°, schmarotzer, schmarutzer, schmarotz-bruder, *scroccone, parasito* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 596°; schmarotzer, *gnatho, mensarum adsecla* STEINBACH 2, 459, *parasitus* FRISCH 2, 205°: gleich wie es auch ein schlecht lob ist, wenn die schmarotzer einen loben und sagen: wir hatten nechten einen guten wein. MATHESIUS *Syrach* 2, 47°; solte das ein politicus seyn, .. der, wie wir an den schmarotzern in den comödien sehen, nach eines ieden wink sein gesicht stellet. KIRCHNER *bei* BUTSCHKY *Pathm.* 447; ich sey gewisz der rechten schmarotzer einer, und hatte auch das maul nacher hoff getragen, da ich nichts zuschaffen hätte. *Simpl.* 3 (1684), 762; das lockere gesindel der schmarotzer war mit dem wohlstande davon geflohen, und von seinen ehemaligen freunden kannte ihn keiner mehr. MUSÄUS *volksm.* 2, 48 *Hempel;* (*er*) wird mich als einen schmarotzer in seinem hause dulden. GÖTHE 14, 222; platte schmarotzer an deren spitze ich mich zu stellen die ehre habe. 36, 78;

kanst du fressen, hzal ouch mit!
hast nit gelt, so gib eyn pfant!
was gadt uns an deyn schelmen standt,
do die schmorutzer alle ston,
die on vergelten dienen lon!
MURNER *schelmenz.* 29 (*nr.* 16), 39 *neudr.;*

hor sewhirt thu uns bald erkleren,
wann kommst mit dem schmorotzer (*Ulisses als bettler*)
her. H. SACHS 3 (1588), 2, 75°;

welcher das schamhütlein abzeucht,
umbs bauchs willen keine schand fleucht,
mehr hundsnatur, denn menschen gleicht,
und der schmarotzer ziel erreicht.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 262 (*nr.* 212) *Österley,*

schmarotzer.
der baume blatter wenden sich, wann sonne wieder wendet:
der heuchler sinnen folgen nach, wohin jhr gunner lendet.
LOGAU 2, 90, 61:

die Musen eilten ihn (*Mercur*) zu sprechen
so neu-begierig und geschwind,
wie viel schmarotzer in die zechen,
wo bursch und glaser gast-frey sind. GÜNTHER 165;

schmarotzer liefen schneller,
und folgeten entzückt der harmonie der teller.
ZACHARIÄ 237 (*schnupftuch* 2, 265).

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: das sein feine gaistliche leut oder, wies die alten haidnischen poeten kriechisch nennen, parasitos, das ist geiler, schmarotzer und suppenfresser. AVENTIN *schr.* 1 (1881), 185, 10; thun nicht eben auch also die schmarotzer, die suchentrünck, schmierkälen, mantelhencker, schendsleben sampt irer gesellschafft, den wein- und bier-gurglern, die der scham und schand den kopff gar abgebissen haben und für alle schom nit ein pfennig geben? KIRCHHOF *wendunm.* 1, 261 (*nr.* 212) *Österley;* Naschart. fuchsschwentzer, oder schmorotzer. HOLLONIUS *somn. lit. hum.* 8 *neudruck;* der vierdte beschauet und richtet sich, nach dem spigel der schmeichler, fuchsschwäntzer, schmarotzer und tellerlecker. BUTSCHKY *Pathm.* 932; der dellerlecker und schmarutzer gurgel. *gespenst* 183; solchergestalt sahen unsere altesten mit vergnügen, dasz wir keine schmarotzer und faule tagediebe, sondern lauter fleiszige arbeiter mitgebracht hatten. *Felsenb.* 3, 91; ein poet, wenn er nicht gar den weg Günther's einschlug, erschien in der welt auf die traurigste weise subordinirt, als spaszmacher und schmarutzer, so dasz er sowohl auf dem theater als auf der lebensbühne eine figur vorstellte, der man nach belieben mitspielen konnte. GÖTHE 25, 289; alle die spieler muszte er von seinem hause entfernen, alle diese schmarotzer, alle diese süszlichen jaherren, alle diese windbeutel, diese unnützen, verkehrten menschen.

36, 16; ho! herr Fratz, was bedeuten doch
schmorotzer, blacken und bachanten,
die so verhasset von dem koch,
als schulfüchs, penalen, pedanten? WECKHERLIN 534.

im bilde: an mehr als einen.
erst habt ihr die groszen beschmauszt, nun wollt ihr sie stürzen;
hat man schmarotzer doch nie dankbar dem wirthe gesehn.
SCHILLER 11, 126.

freier: disz (*hunde und katzen*) waren seine hofschmeichler, seine auffwarter wie die mäusz des Diogenis schmorotzer, die jhm auffwarteten, weil er etwas hat. *Garg.* 201 *neudruck;* dieser edle magen! der einzige schmarotzer, der mir die ungelegenheit macht, treu zu bleiben. just gibt er wieder eine bittschrift ein, um was zu essen. RAIMUND 1 (1891), 8. *besondere wendungen:* eines schmarotzer sein: nein, ich will nicht ewig sein schmarotzer seyn, wie ein junger vogel im neste sitzen, den mund aufsperren, mich die alten füttern lassen, und meiner geschwister erbtheil wegzehren. WEISZE *trauersp.* 5, 156. *sprichwörtlich:* schmarotzer seind gemeynglich ohrnschlotzer. FRANCK *sprichw.* 2 (1541), 183°; schmarotzer sind schlotzer. SIMROCK 429, 9105.

2) *im sinne von* 2. *die nahe beziehung dieser anwendung zur vorigen tritt in folgender stelle deutlich zu tage:* es was ein priester ein schmarotzer, der mit allen priestern asz, wie Scevola, und nieman asz mit im. PAULI *schimpf u. ernst* 164 *Österley. in den nächsten belegen erscheint das wort ganz wie 'knauser' gebraucht:* diser rock (*Christi*) bedut barmhertzigkeit, da ein mensch sich laszt nieszen, und nit ein schmarotzer ist, der weder got noch der welt nichts mit teilt. 204;

er sprach, so ich jetz sparen woldt
so wurd die gselschafft mir abholdt
und mich einen schmarotzer nendt.
H. SACHS *fab. u. schwanke nr.* 24, 43 *neudr.;*

solt ich am mantag nit gen zum wein?
ich mag gar kain schmaroczer sein,
wie deine falczig prüeder thon.
fastn. sp. 6, 16, 58 *neudruck.*

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: es wer gar schmarotsers und stümpers. KEISERSBERG *emeis* 38°; ja man sprech ich wer ein schmürtzler, oder ein schmorotzer, wan ich nit etwan gest lüede. *narrensch.* 77°. ein schmarotzer sein mit etwas, *damit kargen:*

doch wist jr lieben Christen frey,
das das nicht meine meinung sey,
das jr mit ewrem bier und wein
solt lausige schmarutzer sein,
und jederman in ehr und not
versagen ewer liebes brod.
RINGWALD *laut. wahrh.* 106.

3) *im sinne von* 3, *nd.* smarotzer DÄHNERT 433°.

4) *im sinne von* 4, *ostpreusz.* (*Saalfeld*) schmarûtzer FRISCHBIER 2, 295°.

5) *im sinne von* 5: es (*die markpalmen*) sind entweder schmarotzer oder wasserpflanzen. OKEN 3, 583; sie (*die milben*) leben grösztentheils als schmarotzer auf thieren aller art, selbst andern insecten, und saugen dieselben aus. 5, 661.

SCHMAROTZERART, *f. art eines schmarotzers, nach* 1: schmarutzerart, *assentatorie, adulatorius modus* STIELER 59.

SCHMAROTZERBAUM, *m. name einer ausländischen schmarotzerpflanze, epidendrum* NEMNICH.

SCHMAROTZEREI, *f. das schmarotzen, art eines schmarotzers und ihre äuszerung, nach* 1: schmarutzerei, *ars parasitica* STIELER *nachschusz* 25°, schmarotzerey, *parasitatio* FRISCH 2, 205°: ein güter rechter freund, were alweg jederman hoch von nöten, sonderlich groszen herrn, die under solchem schein schmeycherey und schmarotzerey, die lügen entdecken, dem herren die warheyt sagen dörfften. *Petrarcha* (1551) 47°; welche hiebevor flohen fur dem Hiob wie der teuffel für dem weyrauch, die fiengen wieder ihre alte schmarotzerey in Hiobs hausz an. SCHUPPIUS 176; wenn ihm (*Diogenes*) sein stolz nicht in den kopf gesetzt hätte, dasz die freundschaft eines menschen meiner art für seinesgleichen nur ein eufemisches synonym von schmarotzerey und unterwürfigkeit sey. WIELAND

35, 22; schmarotzerey ist gmein und frey,
bey grossen herrn die man zu ehrn
offt thut besuchen meint doch die küchen.
AMBROS. LOWASSER (LOBWASSER) *bei* HENNENBERGER *preusz. landtafel* 419.

SCHMAROTZERGESINDEL, *n.*, *nach* schmarotzer 1:

(*ich*) will gar keine freunde als berge und felsen,
verjag das schmarotzergesindel wie gelsen.
RAIMUND 2 (1891), 261.

freier (*vgl.* 5): aber wie diese raupen dort wieder den baum abfressen. dieses kriechende schmarotzergesindel. 247.

SCHMAROTZERGÖLSE, *f. die gattung volucella der lippenmacken bei* OKEN 5, 813.

SCHMAROTZERIN, *f. zu* schmarotzer, *parasita* STEINBACH 2, 459.

SCHMAROTZERISCH, *adj. einem schmarotzer eigen, angemessen*, schmaruzerisch, *parasiticus* STIELER *nachschusz* 25*, schmarotzerisch STEINBACH 2, 459. FRISCH 2, 205*: es ist gar schmorotzerisch also reden und nichtt wöllen thun on dein eigen nutz unnd vergebens, das man dir stets lon mûsz geben. KEISERSBERG *emeis* (1517) 15*; schandpossen (lotterbüberey) sol mit höchstem fleisz vermeidet werden: auch nicht weniger die schmarutzerische schmeichlungen. COMENIUS *sprachenthur* (1657) 843; *in adverbialer fügung:* er selbst sagte schmarotzerisch (*sich den reicheren verwandten anschmeichelnd*). HIPPEL *A-Z* 1 (1793), 155. *freier* (*vergl.* schmarotzer 5): schmarutzerische pflanzen, welche blosz darum sich um die nützlichen gewächse herum winden, um ihnen die besten nahrungssafte zu entziehen. WIELAND 7, 303.

SCHMAROTZERKÄFER, *m. name einer käferzunft bei* OKEN 5, 1033.

SCHMAROTZERKREBS, *m. name einer krebsgattung mit unbeschupptem schwanze, den sie zum schutze in leeren conchylien zu verbergen pflegt, parasitici* NEMNICH.

SCHMAROTZERKUNST, *f. arte del parasito* KRAMER *deutschital. dictionar.* 2 (1702) 586*.

SCHMAROTZERLIEBE, *f.:* jene andern aber, die dem mitleid erlauben mit schmarotzerliebe sich an ihnen zu mästen, die werden verkümmern und menschlicher würde untauglich sein. CL. BRENTANO *an Bettine. frühlingskranz*[2] 1, 22.

SCHMAROTZERMAUS, *f. in der form* schmorotzermaus: so hielt er auch sonst auff Diogenisch in der teschen hausz, zog auch etlich regiment schmorotzer mäusz darinnen (*wie Diogenes, der die mäuse seine schmarotzer nannte*). *Garg.* 80 *neudruck.*

SCHMAROTZERMILBE, *f. astoma parasitica* OKEN 5, 661.

SCHMAROTZERMÖWE, *f. eine möwenart, die anderen möwen ihre beute abjagt, der strandjäger, larus parasiticus*, schmarotzermewe NEMNICH, schmarotzermowe BEHLEN 5, 505.

SCHMAROTZERMÜCKE, *f.:* schmarotzermucken *heiszen bei* OKEN 5, 786 *muckenlarven, die als schmarotzer in andern larven leben.*

SCHMAROTZERNESSEL, *f. urtica parasitica* NEMNICH.

SCHMAROTZERPACK, *n., dasselbe wie* schmarotzergesindel: (*Falstaff zu den reisenden*) ey, das unnütze schmarotzer-pack! die speckfresser! *Shakesp. Heinrich IV*, 1, 2, 2.

SCHMAROTZERPERIODE, *m.* (*richtiger f.*): kurze (*syntactische*) parenthesen können, bandlos abgebrochen, als neue perioden mitreden; ein langer schmarotzer-periode musz sich durchaus mit dem stammperioden grammatisch verwurzeln. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 212.

SCHMAROTZERPFLANZE, *f. parasitica planta* NEMNICH, *vgl.* schmarotzer 5: alle schmarotzerpflanzen heiszen (*in Ostindien*) maravara, baumübel, weil sie die bäume aussaugen und erstecken. OKEN 3, 483. *in bildlichen wendungen:* auf dem plaze, den solche pygmäen (*unfähige regenten deutscher kleinstaaten*) aussaugen, werden sich grosze, selbstständige bäume erheben, die durch ihren schattigen umfang alle schmarotzer- und wucherpflanzen ersticken, veredelte früchte tragen, und guten samen über das land streuen, das ihren wachsthum befördert. THÜMMEL *reise* 6 (1794), 17; die reichsten ämter (*schenkt er*) den schmarotzerpflanzen unseres stammbaumes (*söhnen von nebenweibern*). ARMIN *schaub.* 1, 53; die überanstrengung hatte blosz den boden für die schmarotzerpflanze bestellt, die an Apollonius innerm lebensmark zehrte. LUDWIG 1 (1891), 350. *dazu* schmarotzerpflanzenwurzel, *f. bildlich:* die liebe heftet ihre schmarotzerpflanzen-wurzeln an alle andre empfindungen. J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 188.

SCHMAROTZERPILZ, *m. schmarotzender pilz, vgl.* schmarotzer 5: (*von den staubpilzen, coniomycetes*) meist kleine schmarotzerpilze, blosz aus zellen oder samen bestehend. OKEN 3, 47.

SCHMAROTZERSCHALE, *f. testa parasitica* NEMNICH.

SCHMAROTZERSCHWAMM, *m. fungus parasiticus* NEMNICH.

SCHMAROTZERSUPPE, *f.:* schmarutzersuppe, *jus blanditiis emendicatum* STIELER 1687.

SCHMAROTZERTHIER, *n. schmarotzendes thier, vgl.* schmarotzer 5: der universität-bogen, und das schmarotzer-thier, das Peter Pindar (in der Lousiade) zum Achilles und Aeneas eines heldengedichtes gemacht (*die laus*), erhoben ihn zu einem helden. J. PAUL *leben Fibels* 39.

SCHMAROTZERTHUM, *n. wesen, eigenschaft eines schmarotzers:* ein unendliches gewimmel von üppigkeit und hunger, hoffen und furchten, unverschämtheit und sklaverei und von jeglichem schmarotzerthum lagert sich um diesen trieb (*nach dem schauspiel*). KELLER *nachlasz* 54.

SCHMAROTZERWURM, *m. schmarotzender wurm, vergl.* schmarotzer 5.

SCHMAROTZICHT, *adj. zu* schmarotzen: schmaruzicht, *parasiticus* STIELER *nachschusz* 25*.

SCHMAROTZIG, *adj., dasselbe wie das vorige.*

SCHMAROTZKÄFER, *m., dasselbe wie* schmarotzerkäfer. OKEN 5, 1736.

SCHMAROTZKLEIDLEIN, *n. vestitello un po galante per poter comparire honestamente a tavola altrui.* KRAMER *deutschital. dict.* 2 (1702), 596*.

SCHMÄRRCHEN, *n., demin. zu* schmarre, *im sinne von* 7. ADELUNG.

SCHMARRE, *f.*, SCHMARREN, *m.* 1) *bair.-östr. ein gericht, das aus mehl oder gries, brodkrumen, zerstoszenem pfannkuchen u. dergl. mit schmalz oder butter, oft unter zusatz von eiern und anderem, durch schmoren oder rösten bereitet wird*, schmarren, *f.* (brod-, semmel-, mehl-, gries-, topfen-, kapaunen-, lungen-, nierenschmarren) SCHM.[2] 2, 553, *m.* SCHÖPF 628, schmarn, *m.* HÖFER 3, 98, schmärn HÜGEL 140, schmoarn CASTELLI 246, schmärn, schmoarn LEXER *kärnt. wb.* 221: ein gesotten haber mit guten nudelpauntzen, und ein feisten schmarn, hat neben dem einhenckel sein preisz in Bayern. MATHESIUS *hochzeitpred.* (1579) 69*.

2) *klumpen, brocken. frustum alicuius momenti*, schmarren SCHERZ-OBERLIN 1421, *f.* SCHM.[2] 2, 553 (KEISERSBERG, *noch ostfrank.*), schmare, *m.* HUNZIKER 225: (*ich*) asse fein offentlich unterm freyen himmel zu mittag, darzu mir ein zimlicher schmarren vom reheziemer nicht übel schmeckte. *Simplic.* 3, 364, 9 *Kurz;* dem (*mühlarzt*) gab die wirthin, so allein vorhanden, ein stück brod und einen schmarren stinckenden schmir-küsz darauf. 387, 33. *vgl. auch* eisschmarre, *eiszapfen oben theil* 3, 380.

3) *schwäb.* schmarren, *m. obstmus* SCHMID 470.

4) *ebenda in gleicher form 'viel gerede'. dazu* schmarrenmacher, *der über eine sache viel worte macht* SCHMID *a. a. o.*, schmarregrait (= *Grete*), *schwätzerin* WANDER 4, 256 (*Ulm*).

5) *bair.-östr. schlechtes, unbrauchbares ding, von* SCHM.[2] 2, 153. SCHÖPF 628. HÜGEL 140*. CASTELLI 246. LEXER *kärnt. wb.* 221 *als übertragung von* 1 *angeführt, also bei diesen in form und geschlecht mit* 1 *übereinstimmend:* en schmarrn von enre haubn, von enere schrift. SCHM. *a. a. o.;* jä schmoarn! *starke abweisung* LEXER *a. a. o. dazu* schmarngeld, *wenig geld, lumpengeld* SCHM. *a. a. o.*

6) *karger mensch, knauser*, schmarren (*wol m.*) SCHM.[2] 2, 553, schmarn, *m.* HÖFER 3, 98.

7) *in der neueren schriftsprache begegnet nur* schmarre, *f. und zwar im sinne von: streich, hieb, lange wunde, narbe und dem ähnliches. ältere quellen und heutige mundarten bieten daneben auch in dieser bedeutung ein m.:* schmair, *f.* ALBERUS *dictionar.* (1540) *bei* WEIGAND[4] 2, 600, schmarr, *f. vulnus*, streichmahl, schramm, *incisura cicatrix. balafre* SCHOTTEL 1403, schmarr, schmarre, *f.* (*doch in den belegen auch als m. behandelt*), *incisura, vulnus, cicatrix, vestigium veteris vulneris, et signum* STIELER 1863, schmarre, *f.*, schmarren, *m. cicatrix, ribex* STEINBACH 2, 459, schmarre, *f. cicatrix*, eine zugeheilte wunde, und die narbe davon, sonderlich im gesicht FRISCH 2, 205 (*als niedrig bezeichnet*). *nach* ADELUNG *ist* schmarre, *f. in den mundarten häufiger als in der schriftsprache, hat aber nicht das niedrige, das* FRISCH *darin findet. mundartlich* schmarren, *f.* SCHM.[2] 2, 553, schmarr, *f.* SCHMIDT 195. *mnd.* smarre SCHILLER-LÜBBEN 4, 255*, smarrhe *quelle in* ZACHERS *zeitschr.* 11, 78, *nnd.* smarte, *deminut.* (?) smarrl *brem. wb.* 4, 858, smarre DÄHNERT 433*, smär, *m.* DANNEIL 197*.

a) hieb, schramme, lange wunde: denn er stiesz alles über den haufen, was er ankame, den einen erstach, dem andern die glieder zerstümmelt, oder sonsten ein schmarren ver-

setzt. *Amadis* 194; (*ein wildschwein*) hat viel schaden an viehe und leuthen gethan, sonderlich einem knaben oben am leib an eim schenckel durchs dicke ein groszen schmarren gehauwen und hart verwundet. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 399 *Österley; vulnus accipere ab adversario*, eine schmarre bekommen. CORVINUS *fons latin.* (1660) 1, 764*; du ehrlicher säbel, hastu nichts zu thun, möchtestu nicht einmahl einem guten freunde eine schmarre über den kopff hauen, dasz ein bachmatt, wie meiner war, darausz sauffen könnte? WEISE *erzn.* 101 *neudr.*; einen schmarren ins gesichte geben, *frontem cicatricibus scindere* STIELER 1863; einem eine schmarre machen, geben, setzen, versetzen, *dare, fare uno sfreggio &c. ad uno* KRAMER *deutschital. diction.* 2 (1702), 590*; er bekahmm eine schmarre über den kopf, *in capite vulnerabatur* STEINBACH 2, 459;

und ich hieb dem langen Hansen
gleich die schmarre durch's gesicht. GÖTHE 1, 155;

Roger . . doch du bist wund —
Guston. ein streifschusz, hoher herr,
die schmarre heilt von selbst. GEIBEL (1838) 7, 195.

bildlich auch wie 'verlust, schaden': er hat eine schmarre bekommen. WANDER 4, 236. *vgl.* schlappe 2 *oben sp.* 485.

b) das von der wunde zurückbleibende mal, die narbe: erkannte . . aus einer an der stirne über denen augebraunen habenden schmarre, dasz dieses die magd der meinen augen gefallenden dame sey. *avantür.* 1, 210; und ist der andere mit der schmarre über die nase nicht der doctor? HEBBEL (1891) 2, 71;

ein ackerman lobt seine farren,
so zeigt der landsknecht seine schmarren.
WALDIS *Esop* 3, 87, 26 *Kurz.*

gnomisch: aus der schmarre nimt man die grösze der gewesenen wunde ab. STIELER 1863; aus der schmarre die wunde (*wird erkannt*). LEHMANN *bei* EISELEIN 552.

c) von ähnlichem, so ein langer schwarzer flecken, ein strich im gesicht SCHMIDT 195: nach vielem lachen giebt sie ihm mit der nassen (*schreib-*)feder eine grosze schmarre übers gesicht. er lauft zum spiegel, sich abzuwischen. LENZ 1, 280. *von einem dicken strich auf dem papier:* so eben entdeckte ich den kaffeefleck auf meinem papier . . . ich erlaube ihnen dagegen mir auf einem ihrer briefe einmal eine recht derbe schmarre von ölfarbe zu ziehen. LICHTENBERG 7, 317.

8) *die angeführten bedeutungen gehören wahrscheinlich nahe verwandten wörtern an, die mit* schmer, *fett* (*ahd.* smero, *gen.* smerwes) *etymologisch zusammenhängen* (*ablaut* i : a). *gestützt wird diese vermutung durch mundartliche nebenformen, in denen ein stammhaftes* w *erkennbar ist:* schmarben, schmarwen, *m.* (schmarben, schmarm), *was* schmarren: ein waizener schmarm (*Fursts bauernzeitung von* 1822 *p.* 53). schmarbisch, *knauserig* SCHM.[2] 2, 556, schmarbe, *f. schmarre, schramme, wunde* SPIESZ 219. *während jedoch das für diese formen vorauszusetzende mhd.* *smarwe *im stamm mit* schmer(w) *übereinstimmt, musz* schmarre *wol als eine andere bildung aus demselben thema angesehen werden, deren* rr *durch assimilation entstanden ist. schon mhd. begegnet nämlich ein wahrscheinlich verwandtes* smurre, *schlag, dessen* rr *durch den reim gesichert ist* (smurren : snurren *Apollon.* 10807). *auch das gleichbedeutende* smeirre *der folgenden stelle* (*handschr. des* 15. *jahrh.*) *scheint in den gleichen zusammenhang zu gehören:*

einen smeirre sloch hei durch sin zende.
HAGEN *kol. chron.* 4989 (*stadtchron.* 12, 164).

als grundbedeutung würde 'fett, fettige, breiige masse' anzusetzen sein. die unter 1—5 *angegebenen gebrauchsarten erklären sich unschwer daraus. zu* 4 *vgl. das sinnverwandte* salbe *in gleicher anwendung oben theil* 8, 1686, *zu* 5 *das von* schmer *abgeleitete* schmiere *in ähnlichem gebrauch unten* (was kostet die schmiere? *u. dergl.*), 6 *kann sich aus* 5 *entwickelt haben. am fernsten scheint* 7 *zu stehen, doch auch hier bieten sich parallelen in der bedeutungsentwicklung von* salbe, *s. dieses oben th.* 8, 1686 *und* schmiere (schmirben, schmirn, *f. schlag, streich, wunde:* dem hab e' en schmirn eine gebn SCHM.[2] 2, 556, *s. auch* schmiere *unten*), *die diese anwendung als eine übertragung erscheinen lassen.*

SCHMARREN, *verb. zum vorigen.* 1) *nach* 6 *baur.* schmarren, *karg, geizig sein und handeln* SCHM.[2] 2, 553.

2) *nach* 7 schmarren, *schrammen, incisura laedere, vulnera infligere* SCHOTTEL 1403, *propr. est cicatricem inducere, in cicatricem coire, et convenire, olim cicatricare, frequentius autem vulneribus concidere, vulnerare, gladio perculere, foedare corpus plagis, sauciare* STIELER 1863, *verwunden* FRISCH 2, 205*, *eine schmarre verursachen, anbringen, mit einer schmarre zeichnen* CAMPE: geschmarret werden STIELER 1863; seinen gegner im zweikampfe schmarren CAMPE; *im bilde, indem das vorgeschlagene aufbessern der dichter durch* sprachsäuberer *als rasieren dargestellt wird:*

wohlan! mich eingeseifet!
doch puzt auch säuberlich!
wer plump mich schmarrt und streifet,
und an die nase greifet;
den puz' ich wieder, ich! VOSS 6, 188.

als composita führt STIELER *a. a. o. auf:* anschmarren, *vulnere corpus afficere*, niederschmarren, *vulnere aliquem in terram dare*, FRISCH *a. a. o.:* die backen einem zerschmarren, *faciem vulneribus notare.*

SCHMARREN, *verb. einschrumpfen, rauchen, s.* schmorren, schmoren.

SCHMARRER, *m. zu* schmarren, *nach* 2 *sauciator, vulnerans, vulnificans, cruentans* STIELER 1863.

SCHMARRICHT, *adj. zu* schmarre, *nach* 7 voller schmarren, *cicatricosus* STIELER 1863; ein schmarricht gesicht, *facies cicatricosa. ebenda;* schmarrichte stirn, *frons cicatricibus scissa. ebenda;* wieder schmarricht machen, *recentem cicatricem rescindere, alias* die alte wunde wieder aufkratzen. *ebenda.*

SCHMARRIG, *dasselbe wie das vorige*, voll schmarren und wunden. HULSIUS (1616) 285*, *vulneribus deformatus* SCHOTTEL 1403, *vulneribus vel cicatricibus plenus* STEINBACH 2, 459, *cicatricosus* FRISCH 2, 205*.

SCHMARRISCH, *adj. zu* schmarre, *bair., nach* 6 *sparsam, karg, kärglich* SCHM.[2] 2, 553, *auch* schmarbisch *ebenda* (*vergl.* schmarre 8).

SCHMÄRRLEIN, *n., deminut. zu* schmarre, *nach* 1: mach von weiszem brot und butter ein schmärrlein oder geröscb. *quelle von* 1620 *bei* SCHM.[2] 2, 553.

SCHMARRUNG, *f. et* das schmarren, *idem est quod* schmarre, *sauciatio, vulneratio, percussio* STIELER 1863 (*vgl.* schmarre 7): geringe schmarrung, *vulnus leve, quod acu punctum videretur*, als wär es mit einer stecknadel geritzet. *ebenda.*

SCHMARTING, *n. in nautischer sprache altes segeltuch, mit dem das ankertau an stellen bekleidet wird, an denen es besonders der reibung ausgesetzt ist, schwed.* smärtning, *dän.* smärting, *holländ.* smarting BOBRIK 606*. FRISCHBIER 2, 295*, *nd.* smarting TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 225, *wo das wort zu nd.* smarten, *durch reiben wund oder verletzt werden, der entsprechung des hd.* schmerzen, *in beziehung gebracht wird.*

SCHMARÜTZEN, *verb.*, SCHMARÜTZER, *m., s.* schmarotzen, schmarotzer.

SCHMASCHE, *f.* (schmäsche) *fein zubereitetes lammfell, bei den kürschnern, das poln.* smusik (smużik) ADELUNG. *schon mhd. ist belegt:* tusint smaschin (-īn?, *adj. oder plur.*), grutschin, lautwerk, hasinbelge. *quelle von* 1327 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1003, *aus dem* 15. *jahrh.:* wir han eyn balle mit smassen by uch nidergelacht. *quelle von* 1461 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 842; 7 kr. für ein par hantschuch 11 hell. die schmaschen darunder zu futtern. *quelle von* 1493 *ebenda*, schmäschen, schmöschen (*Danzig*, 15. *jh.*) FRISCHBIER 2, 292*, *weiter* smaschen, *melota. quelle von* 1517 *bei* DIEF. 355*, schmasche, *pellis agnina*, lambsfell CORVINUS *fons latinit.* (1660) 24*, schmasche, schmosche SCHOTTEL 1403. STIELER 1866: ein pelz mit schmaschen gefuttert. *ebenda*, schmasen, *zusammengestückte lammfelle für unterfutter. frauenzimmerlex.* (1715) 1737, schmaschen, schmassen, *allerlei lammfelle* FRISCH 2, 205*, schmaasen, schmasen, *felle todtgeborener lammer, zu pergament, pelzwerk gebraucht* JACOBSSON 4, 1*, schmaschen, *die namentlich zu glacéleder verwendeten felle von jungen (angeblich ungeborenen) lämmern, die nur einen feinen wollflaum haben* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 719. *mnd.* smäsche, smäske SCHILLER-LÜBBEN 4, 258*, *nnd.* smnasken, *pl. brem. wb.* 4, 859, smaschen DÄHNERT 433*. *in Posen* schma(o)sche, *demin.* schma(o)s-chen BERND 266, *in Ost- und Westpreuszen* schmäschen, schmäschchen, schmäsche, schmäse, schmäschke, schmäske, *n. und f., in Westpreuszen auch* schmüschen, schmüs-chen, schmütschke, schmätschke FRISCHBIER 2, 292*. *vgl. auch* mösch, *n. als name eines pelzwerks oben theil* 6, 2595.

SCHMASCHE, *f., nebenform zu* masche, *macula* STIELER 1866. ADELUNG (ä). JACOBSSON 4, 2*. ALBRECHT 203* (ä), *daneben* schmase *frauenzimmerlex.* (1715) 1737, *masche an einem jagergarn* WEIGAND[4] 2, 600, schmosse FRISCH 2, 210*: dergleichen schmossen müssen zu einem solchen hirsch-netze zwantzig bisz vier und zwantzig hoch seyn. FLEMING *teutsch. jager* 224*, garnschmasche STIELER 1866.

SCHMASCHENFUTTER, *n. futter von schmaschen* (*s. das erste* schmasche). *in der form* schmoszenfutter: ein schwartz schmoszenfutter vor 2 fl. 8 gr. *quelle v.* 1567 *bei* DIEF.-WÜLCKER 842. *mnd.* smâschenvoder SCHILLER-LÜBBEN 4, 259ᵃ.

SCHMASCHICHT, *adj. zu* schmasche, *lammfell:* schmaschicht *et* schmosicht, *pellitus, pelliculatus* STIELER 1866.

SCHMASCHICHT, *adj. zu* schmasche, *masche*, *in* groszschmaschicht: groszschmaschicht netz, *rete rarum, sive grandi macula* STIELER 1866.

SCHMASCHICHT, *n.? adstringmentum* STIELER 1866, *anscheinend ein wie* dickicht, rohricht *gebildetes collectiv zu* schmasche, *masche.*

SCHMASSE, *f. lammfell, s.* schmasche.

SCHMATKORN, *n. polygonum persicaria, gelindes flöhkraut, daneben* schmartkar (-n?) NEMNICH. *gemeint ist wol niederd.* smartkorn, smartkarn, *womit auch das scharfe flöhkraut, polygonum hydropiper bezeichnet wird.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 225ᵃ. PRITZEL-JESSEN 298. 299. *der name soll mit* smarten (*hochd.* schmerzen) *zusammenhängen und von dem scharfen geschmack der körner herrühren.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.*

SCHMATTERN, *verb., s.* schmaddern *und* schmettern.

SCHMATZ, *m. zu* schmatzen. 1) *im sinne von* 1, *b*, *η schallender, derber kusz* ADELUNG, *osculum cum sonitu* SCHOTTEL 1403. STIELER 1867. STEINBACH 2, 459, *mhd.* smaz LEXER *mhd. handwb.* 2, 1003. *das wort ist mundartlich weit verbreitet und wird hier wie überhaupt in familiärer rede häufig im allgemeinen sinne von 'kusz' gebraucht.* SCHM.² 2, 560. HÖFER 3, 99. LEXER *kärnt. wb.* 221. HÜGEL 140ᵃ. SCHÖPF 628. SARTORIUS 110. SCHRÖER 202ᵇ. SCHMID 470. WEINHOLD 85ᵇ. HERTEL 40. SPIESZ 219. ANTON 4, 6 ALBRECHT 203ᵃ. VILMAR 359. *auch (als lehnwort aus dem hd.?) nd.:* smatz DÄHNERT 433ᵇ, *mit breiterem zischlaut* smatsch SCHÜTZE 4, 127. *der wahrscheinlichen grundform von* schmatzen *entspricht* schmacks, *s. dieses oben sp.* 901. *als etymologisch verwandt darf vielleicht das der älteren sprache und heutigen mundarten eigene gleichbedeutende* schmutz, *mhd.* smuz *gelten; doch vgl.* WINTELER *in* PAUL *und* BRAUNES *beitr.* 14, 459, *der dies mit* schmiegen *zusammenstellt, s. auch* schmutz *unten.* schmatz *hat wie die meisten derartigen bildungen* (i-*stamme*) *umgelauteten plural. eine ausnahme belegt* WEIGAND⁴ 4, 600 *aus* OPITZ (*Arcadia* 843):

der verliebten lippen schmätze
zweier herzvertrauten schätze,
wenn sich mund mit munde schlagt, . .
diez laszt mir küsse sein, da eins so viel bekömmt
mit ebengleicher lust, so viel das andre nimmt.
FLEMING 212, 21 *Lappenberg;*

es gilt um einen schmatz. 492, 8;

schmunzelnd in dem schlafe drucke
lest mein bild mit einem schmatz! HOLTY 208, 37 *Halm.*

einem einen schmatz geben, *pangere suavium* STIELER 1867; schmatz üm schmatz geben, *oscula commutare, mutuo suaviari. ebenda;* gieb mir einen schmatz, kerl! WEISZE *kom. opern* 2 (1768), 93; (*Faruk*) gab ihr in dem nehmlichen augenblick einen schmatz, den ich hören muszte, wenn ich auch nichts gesehen hätte. WIELAND 8, 261; komm doch, Möpselchen! will dir einen schmatz geben. FR. MÜLLER 1, 135; mein lieber freund Milon, lasz dir einen schmatz geben! 163; ich mein, es ist ein jahr her, dasz ich dir keinen schmatz hab geben. LUDWIG (1891) 2, 155;

darausz sie (*die mägdlein aus den blumen*) krenzlein machen
und schenkens irem schatz,
den sie freundlich anlachen
und geben im ein schmatz. UHLAND *volksl.*² 89 (*nr.* 57), 6;

indem wir beed einander lehren,
und der lieb fruchten uns gewehren,
verwechszlend küsz für kusz, und gebend schmatz für schmatz.
WECKHERLIN 709;

(*er*) gab ihr hurtig einen schmatz
auf ihre runden braunen backen.
GOTZ *im Götting. musenalm. auf* 1771 74 *Redlich;*

die geisel soll er (*der dichter*) haben,
gibst du mir (*die Muse dem Satyr*) einen schmaz.
SCHILLER 1, 352.

sonstige besondere verbale fügungen: mit schmätzen üm sich werfen, *jacere oscula* STIELER 1867; er kann sie (*die mutter*) nicht ansehen, ohne der zeit zu gedenken, wo er ein erbarmlicher wurm war, der die paar tropfen milch, die er schluckte, mit schmätzen bezahlte. HEBBEL (1891) 1, 48;

in meim kamer fenstr sas ein kacz,
gen der tet er manch kus und schmacz.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 143, 186 *neudr.;*

wan du nu so nah bey dem platz
solt du küsz auf küsz, schmatz auf schmatz,
schmuck auff schmuck, lieb auff lieb losz schieszen.
WECKHERLIN 459;

schmatz, seufzen, bitten, klag und lob,
schimpf, ernst, scherz, züchtig, fein und grob
solt mit einander du vermählen. 460.

kusz *und* schmatz *verbunden:*

auch hort ich mangen kus und schmatz
von eim der bei ir lag am pett.
fastn. sp. 285, 14 *Keller (vgl. auch oben* H. SACHS *fastn. sp.* 5, 143, 186).

schmatz *mit bewörtern:* unzüchtiger schmatz, *basium immundissimum* STIELER 1867; gestolene schmatze, *valga, furtiva suavia. ebenda;* sie umbfassen einander und geben einander starke schmatze. *causenmacher* 131; der feurige schmatz einer Galathee. LESSING 6, 11; Seiler war da, dem gefiel's, dasz ich Lehnen dafür beim kopf kriegte und ihr auf ihr boses maul einen herzlichen schmaz gab um es zu stopfen. BETTINE *briefe* 2, 10;

tröst mich, tröst mich, du mein edler schatz,
gib mir zuletzt einen freundlichen schmatz.
Ambras. liederb. nr. 59, 17;

und sprach: du bist und bleibst mein schatz!
und gab mir einen derben schmatz.
WEISZE *kom. opern* 3 (1771), 46;

wohlfeiler als um einen derben schmatz
wird meiner mutter sohn sich nimmermehr ergeben.
WIELAND 18, 157.

2) *nach* 2 *der laut, der beim fallen weicher gegenstände entsteht* SCHÖPF 629, *und von ähnlichen geräuschen allgemein:*

da gieng ein schusz, dort drey, da zwen (*bei einem feuerwerk*) . .
puff platz, puff platz, zinck zinck puff platz
ir viel theten gar laute schmatz. H. SACHS 1 (1558), 204ᵃ;

denn machtens ein resch fewr on dampff
die Caldeer, auff desz marcktes platz
wenn das auffbraun mit lautem schmatz
denn setzten die andren pfaffen gmein
den jren abgott mitten drein. 4 (1576), 1, 110ᵃ;

und schwing es in die hoh' und schmeisz es auf die erd
uff das durchs ganze hausz der schmatz gehöret werd.
Grobian. 9;

(*ein kriegsmann, der*)
lieber hort der kannen schmatz (*wohl 'das klappen des deckels'*)
als für dem feind ein buchsen platz.
RINGWALD *laut. wahrh.* 15.

3) *nach* 3 *schallender schlag, hieb:*

(*ein unnützer haderer*)
bekompt wie ein verbosto katz
zuletzt auch einen tapffern schmatz
von einem andern ins visier.
RINGWALD *laut. wahrh.* 119.

auch 'gehauenes loch', mit schwacher flexion: so auch (*hat das wildschwein*) . . . an einer hauszecken mit einem zahn ein schmatzen und zeichen gehauwen, der lang zu sehen gewesen. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 399 *Österley;* also dasz der bawr mit der axt in den stein unter der thür ein groszen schmatzen machet. 4, 309.

4) *auf* schmatzen 3 *geht wol gleichfalls zurück* holzschmatz, hauptschmatz, *holzhaufen* (*gehauenes, gespaltenes holz*) *auf dem vorgesehenen ruckhaltsplatz* SCHM.² 2, 560 *und pinzg.* schmatz *als bezeichnung des orts, wohin auf holzrisen blöcke niedergelassen* (geschossen) *werden. ebenda.* SCHÖPF 629. *vgl.* schmatze 2.

5) *das ende der peitsche, womit der knall hervorgebracht wird.* SCHÖPF 629. *vielleicht auf die gleiche bedeutung von* schmatzen *wie* 4 *zurückgehend. vgl. auch unten* schmicke, schmitze.

6) *strecke weges* STALDER 2, 334 (*Uri*). *so weit man werfen kann? vgl.* schmatzen 3.

7) *nach* 4 *schmierige masse, schmutzfleck* LEXER *kärnt. wb.* 221. *vgl. bair.* geschmatz, geschmelz, *schmierige, klebrige sache, geschmier, geklecks, gemengsel von speisen.* SCHM.² 2, 560.

8) *nach* 5 *geschwätz* SCHM.² 2, 560.

9) *als bezeichnung von vögeln, die auch* schmatzer *heiszen.* CAMPE, *s. dieses* 2: steinschmatz, eine art grasmücken oder fliegen-schnäpper, *curruca major* FRISCH 2, 206ᵃ.

SCHMATZCHEN, *n., deminutiv zum vorigen. im sinne von* 1 *osculum* STEINBACH 2, 459. ADELUNG, schmätzgen FRISCH 2, 206ᵃ, *älter* schmetzigen, *s. unten die stelle aus* HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG: kusz, oder mäulgen, auch schmatzgen, und heitzgen genannt, ist eine aus liebe herrührende und entbrannte zusammenstoszung und vereinigung derer lippen, wo der mund von zwey personen so fest an einander gedrücket wird, dasz die lippen bey dem abzug einen rechten und deutlichen nachklang zum zeichen des wohlgeschmacks von sich geben. *frauenzimmerlex.* (1715) 1107. einer (einem) ein schmätzchen

geben. *dare alicui osculum* STEINBACH 2, 459: (*Midian zu Susanna*) ey lieber, sey doch nicht so störrisch, und gieb mir ein schmetzigen, und nim mich einmal freundlich in den arm. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 64, 127 *Holland;*

so viel er thränen liesz, so viel du schmätzgen giebst.
GÜNTHER 600.

in andern fügungen: und als ich sie um ein schmätzchen bat, so sagte sie, wenn es in ihrer gewalt stünde, mich glücklich zu machen, so thäte sie es gewisz. LENZ 1, 299 (*sold.* 4, 1); hundert tausend schmätzchen von uns allen an ihn und seine frau und — wie heiszt denn sein mädchen? GÖCKINGK *an Bürger bei* STRODTMANN *br. von u. an Bürger* 1, 342;

last zimmer, hausz und wand die sanfften schmätzchen horen.
GÜNTHER 541;

dort, wo ich dir im thal
die letzten küsse stahl,
dort nhmet laub und bach
den schmatzchen rauschend nach.
HAGEDORN (1771) 2, 83;

sasz nur an ihrer (*der väter*) seite
ein kind voll holder freundlichkeit;
so gab dem wein das schmätzchen das geleite;
so ward ein glas dem kusz geweiht. 3, 100.

SCHMATZE, *f. zu* schmatzen. 1) *nach* 1, *b*, *η bairisch* die schmatzen, *kusz* SCHM. 2, 560, *vgl.* schmatz 1.

2) *auf* 3 *scheint zurückzugehen:* schmatzen, schmätzen, *zugschlagel, rammblock* (HÖFER 3, 99), *klotz, baumstumpf* SCHM.² 2, 560. *in letzterem sinne* schmatze *auch bei* ADELUNG *und* JACOBSSON 4, 3*. *nach* WEIGAND⁴ 2, 601 *liegt hier ital.* mazza, mazzo, *schlägel zu grunde:* die schmatzen, *baumstümpfe* ausrotten ADELUNG. *bair. sagt man:* das holz liegt noch auf der schmatzen, *unaufgescheitet, unaufgeklaftert.* SCHM. *a. a. o. in München heiszen* schmatzen *die an mauern, welche später der breite nach fortgesetzt werden sollen, vorstehenden backsteine, wartsteine. ebenda, vgl.* schmatz 4.

3) *wol im sinne der gleichen bedeutung wie peitsche.* KLEIN 2, 126 (*Ansbach*), *in der Ruhl in engerem sinne* schmetzen, *f. schmicke, schmitze an der peitsche* REGEL 262. *vgl.* schmatz 5.

SCHMATZELN, *verb., deminutiv zu* schmatzen STALDER 2, 331. *mit umlaut, im sinne von* 1, *b*, *η:*

so lasz nu Cloris uns auch mit einander schwatzelen,
so lasz uns nun und dan, hertzlieb, einander schmatzelen.
WECKHERLIN 768.

SCHMATZEN, *verb.* 1) *durch rasches öffnen des mundes ein geräusch hervorbringen, papare* DIEF. *nov. gloss.* 279* (*von* 1468), *diductis labiis porcorum mandentium aut equorum potantium sonos imitari* STIELER 1867, *ore sonum labiis deductis edo* STEINBACH 2, 459, schmatzen wie die eichhornichen. SCHOTTEL. 1403, als ein schwein beim trog wenn es iszt. FRISCH 2, 206*, *mhd.* smatzen LEXER *mhd. handwb.* 2, 1003, *wahrscheinlich contrahiert aus* smackezen. *grammatik* 2, 219. *vergl. auch* WINTELER *in* PAUL *und* BRAUNES *beiträgen* 14, 459, *einer weiterbildung von* smacken, *die sich als* schmacksen *landschaftlich erhalten hat, s. oben sp.* 901. *nebenformen sind* smatzgen LEXER *a. a. o.*, schmatzigen, *papare* DIEF. 410* (*von* 1440), schmatzgen (wie die schwein, *deductis labiis porcorum mandentium sonos aemulari*) DENTZLER *clavis ling. lat.* (1716) 2, 252*. SCHMID 470 SCHÖPF 628. SEILER 257*; *mit verbreiterung des zischlauts* schmatschen BERND 206, *nd.* smatschen SCHÜTZE 4, 127; *umgelautet* smeczen, *papare* DIEF. 410*, schmetzen, *commessari, helluari, bauffrer,* mit begier essen und einschlukken. SCHOTTEL. 1404, schmatzen STIELER 1867, schmeze MÜLLER-WEITZ 216.

a) von thieren, besonders das geräusch beim aufnehmen der nahrung bezeichnend: sein (*des affen*) grösz thun ist, alles bescheiszen und verderben, den kopff mit den leusen hinwerffen, schmatzen und im plosen hindern kratzen. *Garg.* 245*; die schweine schmatzen, wenn sie essen. ADELUNG;

das eichhorn schmatzt. EYERING *sprichw.* 2 (1601), 130;

(*im bilde*) die bakken-schweine stehen
und schmatzen in dem trog. ROMPLER 47.

als ausdruck des behagens betrachtet: man sieht der ziege gleich an, dasz sie gerne säuerliche kräuter friszt, denn sie schmazt. BETTINE *briefe* 2, 228; *so auch vom menschenähnlich gedachten thier in der fabel:*

ich (*der floh*) schmazt, das sie es schier hört auch.
FISCHART 2, 26, 884 *Kurz;*

(*der mäusepfinz nach einem trunk*)
schmatzet wie die kleinen kind,
wenn sie an der mütter brüst sind.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) C7*.

das ergrimmte oder verwundete schwarzwild schmatzt, *schlägt die kinnbacken heftig zusammen.* BEHLEN 5, 505; das schmatzen der fische, *poppismus* NEMNICH.

b) von menschen. α) beim essen oder trinken, für thierisch, unmanierlich geltend: (*des schäme man sich, dasz man bei tische*) schmatze wie eine sau, schnaufe wie ein hamster. MATHESIUS *Syrach* 3, 38*; dasz er mit dem munde nicht schmatze wie ein schwein. ALBERTINI *hofschul* (1610) 52*;

swer snüdet, als ein wazzerdahs,
so er izzet, als etlicher phliget,
und smatzet, als ein Beiersahs,
wie gar er sich der zuht verwiget.
TANHAUSER *hofzucht* 63;

schmatzen am drincken lob ich nit.
BRANT *narrensch.* 110*, 100 *Zarncke;*

der (*narr*) frasz und schmatzet wie ein schwein . .
und treiffet auff das tischtuch nider.
H. SACHS 2 (1570), 4, 62*.

als zeichen des behagens: (*im bilde*) ja, der schmeckt jn ins hertz (*teufelsdreck den juden*), da schmatzten sie, wie die sew. so wollen sie es haben. LUTHER 8, 111*; schmackts euch ohn schmaltz nicht, so schmatzt auch nicht. *Garg.* 134*;

(*der bauernknecht*)
seiner roten öpffel asz
mit schelfen, und asz ungschelt hinnein,
und schmatzet darmit wie ein schwein,
das öpffelessen schmeckt im wol.
H. SACHS 2 (1591), 4, 94*;

dann auch schmatzend essen, behaglich schmausen, zechen:

streifft seine ermel hinder sich
und streckt sich auff die matzen,
auff das ihm nichts wer hinderlich (*beim trinken*),
da heng er an zu schmatzen. *Garg.* 10;

nur lecken kann sie gut
und wahlen noch vielmehr, und schmatzen noch viel besser.
GÜNTHER 482;

kastanien hatt' ä schiffersweib im schoosz,
und schmatzt' und schmatzt' und schmatzte dir drauf los.
BÜRGER 288* (*Macb.* 1, 3).

schmatzen und schmausen. darauf ist denn noch geschmatzt und geschmaust worden. ZELTER *an Göthe im briefwechsel beider* 3, 478. etwas schmatzen CAMPE.

β) im schlafe (*von trinken träumend?*): der spiler abendzehren oder undertrunck, sagt er, schmack eben, als wenn einer im schlaff schmatzt. *Garg.* 45*.

γ) vor durst: als er aber im bett gelegen und gar findtlich mit dem maul geschmatzt, hatt jn sein gesell zů letzt gefragt, was jm angelegen were, hat er jhm seinen groszen durst angezeygt. *rollwagenb.* 112, 20 *Kurz.*

δ) für andacht, *vor andächtigem staunen:* wer jn ansahe (*einen fürstlichen barfuszermönch*), der schmatz(t?) für andacht, und muszte sich seines weltlichen standes schemen. LUTHER 6, 10*; wir jungen mú(n?)chen saszen, und sperreten maul und nasen auff, schmatzten auch für andacht, gegen solcher tröstlicher rede, von unser heiligen müncherey. 21*.

ε) um ein pferd anzuhalten: schmatzen und ein pferd halten, *poppysma edentem equum tenere* STEINBACH 2, 459, schmatzen, nennen auch einige den laut, den die kutscher zu den unbändigen pferden mit den lippen machen, *poppysma, blandimentum, quod fit labia vi quadam aperiendo* FRISCH 2, 206*, *auch um es anzutreiben* HÖFER 3, 99.

ζ) todte oder scheintodte soll man schmatzen *hören:* bei kurzen jaren ist ain schene junkfraw zu Haidelberg gestorben und begraben worden, von der sagt man, das (man) sie im grab des andern tags ires absterbens, hab heren schmatzen und schnufen. *Zimm. chron.*² 1, 326, 31; anno 1603 schmatzte zu Neustadt bei Hamburg ein todter körper im grabe nicht anders als die schweine wenn sie fressen. PAULLINI *zeitverkürzende lust* (1695) 2, 886; tractat von dem kauen und schmatzen der todten in den gräbern. *titel eines Leipzig* 1734 *erschienenen werkes von* M. RANFT.

η) vom lauten, derben küssen, wobei ein solcher laut entsteht, und als volksmäsziger ausdruck für küssen überhaupt. ADELUNG, *osculari impudenter* SCHOTTEL 1403, *dissuavari impudenter, apprehensa buccula deosculari, basiare* STIELER 1867, *basiare cum sono labiorum* FRISCH 2, 206*; schmetzen VILMAR 359: (*im bilde*) d. Carlstadt hat sich mit fraw Vernunfft gehertzt, und hat die auff der cantzel geschmetzt. *quelle von* 1615 *ebenda;*

und ee das ich recht innen wart
der katzen, schmatzt ich stet hinwider ('*küsse, kurzhand werfen*' *ist gemeint*).
fastn. sp. 285, 19 *Keller;*

und auch der schendlich narr voran,
der mich gewaltiglich anplatzt,
auff der gasz mich umlieng und schmatzt.
H. Sachs 5 (1579), 384°;

so lasz uns nu mein engelein
ernewern unsern streit mit schertzen, hertzen, schmatzen.
Weckherlin 775;

du lecktest mich, du schmatztest mich,
und thatst mit mir ein dantzel. *mägdelob* 65.

vergl. auch abschmatzen *oben theil* 1, 105 *und* schmutzen, schmützen *unten*.

2) *mit sächlichem subject, klatschen, kurz und hell schallen, und zwar sowol von geräuschen im sinne von* 1: jemanden küssen dasz es schmatzt Adelung;

das treffen man och hören macht
dag da beschach von jr baider munt
das ich den krach nennen kunt
dag tett ich gern sicherlich
mich zimpt eg smagel minneclich.
Laszberg *liedersaal* 3, 309, 180.

(*vom schnappen der fische*)
ein klatschendes gezische,
ein schmatzend schnappen nach der lufft,
wird überall gehört. Brockes *ird. vergn.* 6 (1739), 144.

als auch allgemeiner von ähnlichen:

wenn sie (*die leuchtkugeln*) im feld weyt fielen nider
theten sie gwaltig schleg herwider
und theten fewer von jn spratzen
mit sehr lautem knallen und schmatzen.
H. Sachs 1 (1558), 204°;

die grossen krapffen hort man bachen
die streublein inn der pfannen schmatzen. 543°;

wenn sie (*die läuse*) sich in die fleck verkruchen,
so thett er sie denn auszher kratzen
und stach sie, dasz es laut thet schmatzen. 4 (1578), 3, 50°;

davon hört ich das feur schmatzen
ser greulich funcken und aufspratzen. 1, 304, 212 *Arnold;*

als nûn mit ainem lawten schnis
zw seiner hintern thüer ausrais
dem pawern loffel und puer kaczen (*purgaz*)
mit prasteln und ser lautem schmaczen.
fastn. sp. 7, 84, 310 *neudruck;*

es bricht, kracht, schmatzt, platzt, rumort, bewegt sich alles mit einander und durch einander (*in der schlacht*). Kirchhof *wendunm.* 2, 304 *Österley. im weiteren sinne heute nur noch mundartlich üblich.* Sartorius 110. Schm.² 2, 560 (sumpfiger boden schmatzt unter dem tritt).

3) *wie klatschen, ein kurzes, helles geräusch hervorbringen im allgemeineren sinne, mit persönlichem subject. so im siebenb.-sächs.* önschmatzen, *mit der peitsche klatschend (das zugthier) antreiben.* Schröer 202°. *in Würzburg trans. etwas nasses, z. b. mörtel mit klatschendem geräusch hinwerfen.* Sartorius 110, *ähnlich schon in älterer sprache:* er schmatzt den klumpen kolb auff ein stein. Kirchhof *wendunm.* 421;

do voller spaichel was sein munt,
die thet er sament dar smatzen
dem kalen manne auf sein glatzen.
quelle bei Schmeller² 2, 560.

hieran schlieszt sich wol die der älteren sprache und heutigen mundarten eigene verwendung im weiteren sinne von 'werfen, schlagen', die auch klatschen *zeigt. thür.* schmäze, *heftig die thür zuwerfen* Kleemann 19°, schmatzen, *schlagen, hauen* Schm.² 2, 560. Hofer 3, 99: stocke schmatzen, *aus baumstumpfen scheite hauen. ebenda.* Jacobsson 4, 3°, abschmatzen, *abhauen (in älterer sprache), oben theil* 1, 105, anschmatzen, *mit dem waldhammer bezeichnen* Heppe *bei* Schmeller² 2, 560, *mit umlaut* schmetz, *schlagen, werfen* Regel 262, *doch vermutet man hierfür auch zusammenhang mit* schmeiszen, *oben th.* 1, 105, *mit* schmettern Höfer 3, 99, *oder mit mlat.* mazza, *keule* Wrigand⁴ 2, 601.

4) schmatzen, *schmieren, mit schmutz bewerfen,* unschmatzen Lexer *kärnt. wb.* 221, *wo zusammenhang mit* schmeiszen *vermutet wird; vielleicht aus der vorigen anwendung zu erklären.*

5) schmätzen, schwatzen, *schwatzen, reden (verächtlich)* Schm.² 2, 560. Klein 2, 125 (ä, *bair.*). Höfer 3, 99 (ä). Hügel 210° (ä); *älter* smetzen (*vel* chlaffen), *verbocinare. vocab. bei* Schm.² 2, 560:

ir alten vlattertaschen,
ir kunnet vil smetzen und waschen. *fundgr.* 2, 208, 3;
und altzeit davon getzt und schmetzt
was er in ihren talmut setzt.
J. Prätorius *saturnalia* (1663) 213.

transitiv, verläumden: wer aber einen mit worten an seinen ehren schmetzet, der ist in gnad und ungnad der obrigkeit. *weisth.* 2, 233 (*rheinfränk.*). *entweder dasselbe wie* 1 (*vgl.* klatschen *in solcher verwendung*) *oder durch übergang von* w *in* m *aus* sweizen, swatzen *entstanden, vgl.* Lexer *mhd. hdwb.* 2, 1010.

SCHMATZER, *m. der schmatzt, auch* schmätzer.

1) *von personen. a) nach* 1, *der schmatzend isst oder küsst* Campe. *b) nach* 5, smätzer, *garrulus* Dief. 258°, smetzer, *palpo nov. gloss.* 277°: wê dir geschehe, dû smetzer, dû smeicher, dû vederleser! Berth. v. Regensburg 1, 214, 18.

2) *als bezeichnung von thieren in den zusammensetzungen* heckenschmätzer, *s. dieses oben th.* 4, 2, 748 *und* steinschmatzer, *s. dieses unten.*

3) *dasselbe wie* schmatz 1, *vergl.* juchzer, hopser, walzer Stieler 1867, *osculum sonans* Frisch 2, 206. Adelung (*unter* schmatz). Schm.² 2, 560. Lexer *kärnt. wb.* 221. Frommanns *zeitschr.* 6, 528, 11: ein paar dutzend schmatzer auf die angestrichenen bücklein giebet. *mägdelob* 62;

(*Amor*) sahe drauff zwey mündlein ringen,
hörte suszе schmatzer klingen. Logau 3, 89, 60.

mit verstärktem auslaut nass. schmatzert Kehrein 1, 356. *preusz.-henneb.* schmötzer Spiesz 220 *weist wol auf* schmützen, *kussen (s. dieses unten), verhält sich also zu* schmatzer *wie* schmutz *zu* schmatz (*s. dieses* 1).

SCHMATZERCHEN, *n., deminut. zum vorigen. nach* 3: ein schmetzrichen Logau 1, 160, 85; schmätzrichen 3, 88, 60.

SCHMATZEREI, *f. das schmatzen. im sinne von* 5: smatzerey, *garrulitas* Dief. 258°.

SCHMÄTZERLEIN, *n., dass. wie* schmätzerchen, schmatzerlein Schm.² 2, 560:

soll ein ergetzlich kusz
seyn besser angewehrt, als auff des pabstes fusz,
so musz ein lieblich wort, so musz ein freundlich kurmeln
bey sussen schmatzerlein, dem lacheln und dem murmeln
sich artig mischen. Logau 2, 14.

nurnberg. schmätzerla Frommanns *zeitschr.* 2, 84, 15, *bair.-östr.* schmatzerl Klein 2, 127: wie wärs, wan ich saget zum frauenzieller: giebst mir kain schmatzerl: so gieb ich dir kain —. Schwabe *linlenfaszl* 54.

SCHMÄTZERLING, *m., dasselbe wie das vorige:*

ich wil ihm stehlen einen kusz,
dieweil er schlafft in dieser ecken . .
so kan ich sagen unverholen,
dasz ich ihm einen schmatzerling abgestohlen.
A. Gryphius (1698) 1, 748.

SCHMATZERN, *verb., weiterbildung zu* schmatzen. Stalder 2, 334, *daneben* schmatzgern. *ebenda, wie* schmutzgen *neben* schmatzen, *s. dieses* 1.

SCHMATZHÄNDLEIN, *n. schmatz, kusz auf die hand.* Schm. 2, 560.

SCHMATZICHT, *adj. et* schmätzicht, *porcos voracitate imitans, et altera significatione osculabundus, suavians, basians* Stieler 1867. *vgl.* schmatzen 1.

SCHMATZKLAFTER, *f. klafter aus schmatzen, baumstumpfen geschlagenen holzes.* Adelung. Jacobsson 4, 3°. *vgl.* schmatze 2.

SCHMÄTZLEIN, *n., dasselbe wie* schmätzchen Adelung (*unter* schmatz, *als oberdeutsch bezeichnet*), *basiolum* Corvinus *fons latin.* (1660) 88°, *suavium, osculum* Stieler *nachschusz* 25°: dem mägdlein derwegen befehlende, . . so er es begehret, sie zu umbfahen und ihr ein schmätzlein zu geben, (sane plus) sich dessen nicht zu sehr zu verweigern. Kirchhof *wendunm.* 3, 88 *Österley;* also hat mans auch nicht ungern, wenn junge leut, braut und bräutigam, einander jezuweilen ein gutes schmätzlein geben. Creidius *nuptialia* 1, 407;

sonderlich da kindskinder sein,
die sprechen mein groszvaterlein
ich wil euch ein feins herzlein drucken,
den bart kemmen, flechten und schmucken,
und teilen darnach schmetzlein aus,
wenn und freud ist im selben haus.
N. Herrmann *ökonomia Mathesii verdeutscht* (1561);
nim dises susse schmätzelein. Weckherlin 775.

schmatzel: aber diese sorge und arbeit wird gemildert und temperiret von der angeborenen gegenheb und freundlichen anlachen der kinderlein, als wenn ein klein kind dem vater ein herzlein druckt und schmatzel giebt. Mathesius *Syrach* 3, 50°. *übertragen, als kosename für die geliebte:*

also soll ich mehr lusts genüossen,
wan meine myrt, mein schatzelein,
mein hertz-kutzlendes schmatzelein,
mich kussend wirt begrüssen. Weckherlin 408.

als bezeichnung eines gewissen süszen backwerks Schm.² 2, 560. *vgl.* bussel, busserl, pusserl *in solchem sinne* 1, 295. Höfer 2, 359, *auch franz.* baiser.

SCHMATZLIEDEL, *n. schnadahupfel, im Defferegger dialekt.* Hintner 222, *im kärnt.* schwatzliedel Lexer *kärnt. wb.* 179.

HISTNER *a. a. o. hält die erstere form für die ursprünglichere und lehnt sie nicht an* schmatzen, *schwatzen (s. dieses 5) an, sondern an* schmatzen, *schnalzen (s. dieses 1), weil man, um dem vortrage dieser lieder mehr nachdruck zu geben, dabei zu schnalzen pflege.*

SCHMATZMÄULCHEN, *n. osculum basiatorium* SCHERZ-OBERLIN 1422, *vgl.* schmatzen 1, *g. das* schmetzen mülin *der folgenden stelle scheint eine nebenform zu sein:*

die wyll sy redt so wol von sachen.
so müsz ich schmetzen mulin machen.
MURNER *geuchm.* (1519) k 1ᵇ.

SCHMATZMEUSERLI, *n.?:* es begab sich, das die zeit, wenn die geuch am meisten regieren und fastnacht war, wolt diser (*ein junger magister*) seine federn auch schwingen und schawen lassen, meinet also zů etlichen schmatzmeuserlis (dahin im vieleicht sonsten nit so ein freier zůgang vergönnet) zůkommen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 169 *Österley. das wort, dessen zweiter theil wol ein mundartliches deminutiv zu* maus *ist, scheint 'küszliches mädchen' zu bedeuten.*

SCHMATZUNG, *f. et* schmatzung, das schmatzen, *et* schmatzen, *suariatio, osculatio, basiatio* STIELER 1867, *vergl.* schmatzen 1, *b, η. alias* schmätzung, *proprie est voratio porcorum manducantium sonos imitans. ebenda. vgl.* schmatzen *b, α.*

SCHMAUCH, *m. fumus crassior* SCHOTTEL 1403, *im älteren nd.* smouch (*passional Köpke, die stellen s. unten*); *mnd.* smôk, smôk (schmok), *nnd.* smôk *brem. wb.* 4, 867. SCHÜTZE 4, 131. DÄHNERT 435ᵃ. DANNEIL 197ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231ᵃ, smauk MI 81ᵇ, smôk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231ᵃ, *mndl.* smoock, *vapor, fumus* KILIAN, *nndl.* smook; *ags.* smic, smêc, smyc BOSWORTH-TOLLER 888ᵇ (*daneben* smoca 890ᵃ, *woraus engl.* smoke SCEAT² 567ᵃ). *mit* schmauchen, schmäuchen (*von denen ags.* smocian BOSWORTH-TOLLER 890ᵃ *durch die kürze des stammvocals unterschieden ist wie* smoca *von* schmauch) *sich zu ags.* smêcan BOSWORTH-TOLLER 888ᵃ *verhaltend wie* rauch *und die dazu gehörigen verben zu* riechen. *vgl. auch bair.* schmiechen, *langsam zu asche werden, glimmen* SCHM.² 2, 548. *ausserhalb des german. vergleicht man griech. σμύχω (aor. ἐσμύγην), langsam verbrennen* WACHTER 1440. FRISCH 2, 206ᵃ. KLUGE *etym. wb.*⁵ 329ᵃ. *nordthür. mit contraction des diphthongs wie nd.* schmôch, *in einem besonderen sinne: die sägespähne oder das nasse holz womit man räuchert* KLEEMANN 19ᵃ. *die gleiche form bietet der folgende beleg:* so kun man sie (*die fuchse*) auch bisweilen wohl mit einem schmoch heraus (*aus den löchern*) räuchern, wie die bienen. COLERUS *öcon.* 1, 580ᵃ.

1) *dicker, qualmender rauch von etwas nicht mit heller flamme brennendem* SCHOTTEL 1403. STIELER 1868. STEINBACH 2, 459. FRISCH 2, 205ᵃ. GOTTSCHED 139. ADELUNG:

tief unter dem feuchten geholz lebt,
langsamen schmauch aufqualmend, das werg.
VOSS *Aneis* 5, 682.

vom tabaksrauche:

die stube kam mit ihrem rauche
der hölle selber ziemlich nah,
voraus weil man bey solchem schmauche
nicht viel von andern gasten sah.
CHR. WEISE *reife gedanken* 465;

vom rauche des höllenfeuers:

und über das, so bringt sie (*unzucht*) auch
in ewigkeit den bösen schmauch
dort in der heiszen hellen glut.
RINGWALD *laut. wahrh.* 168,

hie steiget auf ein dikker rauch
erschrecklich anzusehen,
ein rechter pech und schwefelschmauch,
der überal musz gehen,
ein schmauch der billig wird genant
angst, jammer, marter, quahl und brand.
RIST *u. himml. lieder* (1641) 272.

im, in den schmauch *verhüllend für 'in der, die hölle':*

sondern es bleibet unbewogn,
ein jeder wo er hin gezogn,
ich in dem himel, jr im schmauch,
den wie mans kocht, so jsst mans auch.
RINGWALD *tr. Eckart* G 3ᵇ;

du must auch
mit mir (*dem tod*) zum schlummer in den schmauch
und bey jm sitzen, bisz der hirt
von Sion vogtding halten wird. L 3ᵃ.

rauch und schmauch, *niederd.* rôk un smôk DÄHNERT 435ᵃ. DANNEIL 198ᵃ: und einen grwliken rock und schmock angerichtet, de dudeschen up dem huse tho vordelgende. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 265ᵃ; in der koken is nig rook nog smok, *weder feuer noch rauch. brem. wb.* 4, 867;

die geister hatten hier, aus rauch, schmauch und viel dünsten,
mit jhrer gaucklerey, und zauberischen künsten,
polirt durch hellisch fewr, und eben solchem glantz,
den staal. D. v. d. WERDER *Aeneis* 2, 42, 5.

dampf und schmauch:

der infernalisch schwefelrauch,
der Phlegetontisch dampff und schmauch,
die Acheruntisch fewrflam ist
sehr scharff, sehr heisz, sehr grosz, das wist.
HOLLONIUS *somn. vit. humanae* 27, 419 *neudr.*

einen schmauch machen, *vaporare, suffitionem facere, fumificare* STIELER 1868. ADELUNG, anrichten (*s. oben den mnd. beleg*); im schmauche ersticken ADELUNG.

2) *allgemeiner, von rauchähnlichem, wie 'dunst':*

do er wolte vehten
wider die hitze (*das fieber*) unde gôz (*sc. wasser*),
sehr dô geschach ein wunder grôz,
wand sin stanc und sin smouch
gienc von im unde rouch
so über an sime swâse,
daz si von deme âse
begonden alle vliehen. *pass.* 149, 41 *Köpke;*

welch unerträglich-fauler schmauch
erhebt sich (*von den todten*) durch die bangen lüffte!
geschwängert mit erhitztem gifte.
A. GRYPHIUS (1698) 2, 15;

nd. auch wie 'nebel' DANNEIL 198ᵃ.

3) *in bildlichen, auf 1 oder 2 zurückgehenden wendungen: nd.* sik uut dem smook maken, *sich aus dem staube machen, davon laufen. brem. wb.* 4, 867. *ähnlich:*

wenn aber sie (*die obersten in der schlacht*) wie lose mucken
die nase aus dem schmauche ruckn,
und wie ein krebs zu rücke krichn,
und konnen nicht das pulver richn,
so wendet sich von stunden an
ein ider, wer sich wenden kan.
RINGWALD *laut. wahrh.* 230.

in einer an das herdfeuer erinnernden verbindung:

was gallstu viel auff ander leut,
verricht du was man dir gebeut,
und lasz ein andern sorgen auch
im hausz, für seines amptes schmauch. *evang.* E 2ᵃ.

hochmut wird als schmauch *aufgefaszt:*

die wile in im der itel geist
pflac erheben sulchen smouch,
do quam er zu im selber ouch
und mercte, wie sin valsch wielt. *pass.* 406, 91 *Köpke,*
homôt is ôk gelikent dem rôke;
jo he hoger sticht in sinem smôke,
so me siner kleiner begripen kan.
sündenfall 558 *Schönemann.*

ebenso neid:

lehre mich, du geist der liebe,
dasz des neides gift'ger schmauch,
und der eignen rache rauch,
meinen heiland sehr betrübe.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* (1718) 1, 156.

verläumdung:

auff das jm mit des richters schwert
sein unnutz maul gestopffet werd,
und dich so wol ein andern auch
zufrieden lasz mit solchem schmauch.
RINGWALD *laut wahrh.* 143.

ungluck:

ein andern nicht zu viel belach,
noch dich zu hoch vermessen thu,
denn es sind grosser leut als du,
gar hart gefallen, das dir auch
nit kom ins haus ein bitter schmauch
der dir die augen so zu beis,
das man mit fingern auff dich weis. 184.

4) *im süden der Altmark heiszt die klatschrose (papaver rhoeas) auch* smôk DANNEIL 198, *vielleicht weil die pflanze als rauchwerk benutzt wird. vergl. das nordthüringische* schmôch *oben unter dem formalen.*

5) *holstein.* smôk, *tabakspfeife (m. oder f.?)* SCHÜTZE 4, 131, *mecklenb.* smauk MI 81ᵇ.

6) *in verbalem sinne wird in Ostfriesland ein zug aus der tabakspfeife* smôk *genannt:* ik mut gau noch êrst 'n lütjen smôk dôn, êr ik de pipe weg sette. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231ᵃ.

SCHMAUCH, *m. homo dolosus, absconditus, tectus, clanculum agens* STIELER 1253, uno che bà la ciera buona, brusca etc., un Saturno. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 597ᵃ. ein alter schmauch, *ein loser betrüger.* GOTTSCHED *sprachk.* 139. *vgl. das sinnverwandte* schmauchen *unten.*

SCHMAUCHAAL, *m. geräucherter aal, landschaftlich* CAMPE.

SCHMAUCHBRÜDER, *m., nd.* smôkbroder, *starker tabakraucher* SCHÜTZE 4, 131.

SCHMAUCHELN, *verb., deminutiv zum folgenden, schmauchen, rauchen* SCHRÖER 202ᵇ.

SCHMAUCHEN, *verb. schmauch von sich geben, nd. holländ.* smoken, *ein unbezeugtes ahd.* *smouhhên *voraussetzend. vgl.* rauchen *oben theil* 9, 242 *und über weitere etymologische bezüge* schmauch, *fumus. durch vermischung mit dem folgenden auch* schmäuchen, *nd.* smöken (*s. unten* 3), *md.* schmöchen (*ebenda*). *gleichen sinn hat die nd. weiterbildung* smökern DANNEIL 195*.

1) *dichten rauch von sich geben, wie er meist in folge mangelhafter verbrennung entsteht, und allgemeiner fumum emittere* FRISCH 2, 205*: die kohlen schmauchen, wenn sie ohne flammenfeuer einen unangenehmen dicken rauch von sich geben. ADELUNG; nasses holz schmaucht. *ebenda; nd.* de torf ligt un smoket. *brem. wb.* 4, 868;

die erhitzte wetterflamme
die dich Gurgistan verzehrt,
die dich mit laub, ast und stamme
in umschwermend aschen kehrt,
wil sich, leider! noch nicht legen
ob gleich alles kracht und schmaucht!
A. GRYPHIUS (1698) 1, 120.

von rauch entwickelnden kerzen, im bilde: Luther that mir seinem herzen die tiefe frage nach der ewigen seligkeit, vor welche sich schmauchende kirchenkerzen gestellt hatten, die von meszgewändern und weihrauchwolken verhüllt war. IMMERMANN 4, 151 *Boxberger. freier, von einer trübe, matt brennenden lampe:*

du alte rolle, du wirst angeraucht,
so lang an diesem pult die trübe lampe schmauchte.
GOTHE 12, 42.

auch von leitungen, durch die das feuer geht, z. b. von einem ofen, nd. smoken SCHAMBACH 198*.

2) *schmauchähnlichen dunst entwickeln:*

des starken gauls beschäumter zaum,
das schlagen seines bauchs, sein schnelles athem-ziehn,
sein schmauchender beschwitzter rücken . . .
bezeugten, dasz sein reuter ihn
auf der mit schnee bedeckten strassen
nicht lange ruhen lassen.
BROCKES *bei* WEICHMANN *poesie d. Niedersachsen* 1, 125;

sie sah, wie hier ein feld von frischem blute schmaucht.
J. E. SCHLEGEL 4, 46.

3) *auf das tabakrauchen bezogen, zur bezeichnung starken,* qualmenden *rauchens* CAMPE. ALBRECHT 203* (schmauchen, schmöchen), *mit dem nebensinn des behaglichen* FRISCHBIER 2, 295* (*so meistens heute*) *und in allgemeiner bedeutung von* 'rauchen'. *nd.* smôken DANNEIL 195*, *häufiger* smöken, *hochd. nur in älteren quellen mit umlaut:* toback schmauchen, *nicotianae aridae fumum per arundinem haurire, vulgo tabacum fumare* STIELER 1867. FRISCH 2, 205*. ADELUNG ('*im gemeinen leben einzelner gegenden*'), *nd.* tobak smoken *brem. wb.* 4, 868: dasz er toback schmäucht, spielet, läuft gerne herum, tragt lugen aus und bringt sie wieder heim. *wohlgeplagter priester* (1691) 129; den Teutschen aber ist es frey gelassen, toback zu schmeuchen und unter sich zu verkauffen. OLEARIUS *pers. reise* 137*; ich habe meinen mann noch einmal so lieb, dasz er keinen taback schmauchet. ETTNER *med. maulaffe* (1694) 68; da wollen wir noch einen recht herrenmaszigen soff thun, und dazu tobak schmauchen, dasz meine kleine hutte, wie nasses stroh von der sonne, rauchen soll. WEISZE *kom. opern* 2 (1768), 157; ich war daher genöthigt aufzustehen, das wirthshaus aufzusuchen, und mich in tabak schmauchender, gluhwein schlürfender gesellschaft, so gut als möglich zu trocknen. GÖTHE 30, 188. eine pfeife: eine pfeife nach der andern schmauchen. CAMPE; smöken se doch en pip! SCHUTZE 4, 131; he smôkt sin pip tobak. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231*; sein pfeifchen schmauchen, schmöken. FRISCHBIER 2, 295*;

(*Zeus*) schmauchte frisch und munter
sein pfeifchen knaster runter. BÜRGER 21*;

mit ethischem dativ: he smökt sik sine pipe tabak. SCHUTZE 4, 131. *der verzückte liebhaber wunscht:*

schmauchten mich nur ihre lippen
als ein paffchen krolltoback! HOLTY 207, 21 *Halm.*

mit accusativ der wirkung:

er (*Blücher*) streichelte sein rosz und sprach franzosisch
und schmauchte wolken, dicker als der nebel,
so vor sich hin parlirend, in die lüfte.
IMMERMANN 14, 254 *Boxberger.*

mit partitivem genitiv:

der fuhrmann schmauchte schlechten tabaks.
LENAU 1, 378 *buch.*

absolut: den toback lieben sie (*die Perser*) auch über alle masse, man siehet jegliche standes-personn hin und wieder, auch allerdings in den kirchen sitzen und schmäuchen. OLEARIUS *pers. reise* 314*; er . . ging schmauchend neben dem wagen her. ARNIM 1, 288; *nd.* he helt dat smöken nig leert. SCHÜTZE 4, 131;

drum trink und schmauche, wer nur kann.
WEISZE *kom. opern* 2 (1768), 217;

auch kam dazu, dasz viele Musen schmauchten.
PLATEN 295*

mit bewörtern: als sie nun hinausz sahen, wurden sie etliche kerlen gewahr, welche tabackpfeiffen im munde hatten, und so abscheulich schmauchten, als wenn sie die sonne am firmament verfinstern wolten. WEISE *ersn.* 157 *neudruck;*

er (*Blucher*) trabte munter,
vergnüglich schmauchend, nach der Katzbach zu.
IMMERMANN 14, 254 *Boxberger.*

absolut oder transitiv:

wer dich (*tabak*) gar nicht brauchet,
und (*dich?*) nicht stundlich schmauchet,
ist des maule nicht wehrt. GUNTHER 918.

SCHMAUCHEN, SCHMAUCHEN, *verb. schmauch machen, dem schmauch aussetzen, damit behandeln, nd.* smoken, smoken, *eine von der vorigen verschiedene bildung mit* -ja, *vgl.* rauchen, räuchen *oben theil* 8, 245. schmeuchen, *fumo suffocare, perdere, igne ad palum leviter torrere* STIELER 1253, schmäuchen ADELUNG, *in älteren quellen auch* schmeichen, schmaichen *geschrieben* (*vgl.* 2, *b*). *md.* schmöchen (*vgl.* 2, *b*), *mischform von hd. und nd.* schmöken (*vgl.* 1).

1) *intransitiv, als zauberisches heilmittel:* dasz die Petersche dahin gekommen und mit kraut geschmöcket, da sey es (*das viehsterben*) stracks aufgehöret. *quelle von* 1623 *bei* FRISCHBIER 2, 295*.

2) *transitiv, besonders in folgenden gebrauchsarten:*

a) fleisch schmäuchen, *räuchern* FRISCH 2, 205*. ADELUNG (*landschaftlich*). *auch freier oberd.* fleisch (in einem topfe) schmäuchen, *es dämpfen. ebenda, schmoren* CAMPE. *ähnlich:* wenn unter den cannibalen ein grosser herr stirbt, legen sie den cörper auff einen wagen und schüren ein hudes feuer darunter, und schmäuchen ihn so lange, bisz der safft heraus getröpffelt, und nichts als verschrumpffene haut und knochen mehr übrig WIEDEMANN *gefangensch. jan.* 44.

b) einen zu tode schmäuchen ADELUNG, tot schmäuchen, *auch blosz* schmäuchen, schmöken, *fumo necare* SCHOTTEL 1403, schmöchen, *nd.* smoken: de viste knecht wart doet gesmoeket. *quelle von* 1480 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 265*; die ehebrecher haben sie (*die Sachsen*) uber das fewr gehenckt, gebraten und geschmeucht. MENIUS *chronica Carionis* (1562) 270*; und kan sich rösten, schmeichen, sengen und braten, poltern und foltern, schenden und lestern lassen. MATHESIUS *histor. Christi* (1579) 2, 38*; aber weil man solche betrieger und herumrücker nicht an der sonnen schmeicht, so wird sie der teufel im hellischen feuer braten. *Syrach* (1586) 2, 27*; denn muthwillige gottlose bettler geben gerne cupler, verrehter, mordbrenner, meuchelmörder, wie denn anno 1540 solcher viel geschmeicht worden. 3, 30*; wenn man die zeuberhuren schmeucht und verbrennet. GABR. ROLLENHAGEN *ind. reisen* 89; (*ihr*) habt verdient, dasz man euch senge und brenne, röste und räuchere, schmaiche und erstecke, siede und brate. *eselkönig* 404; denjenigen böse-wicht, welcher anno 1648 die schöne stadt Lignitz vorsetzlich in brand setzte, übergab er gleichfalls der justiz, nach derer urtheil . . er aufs längste gantz unerhörter massen vor der stadt Lignitz geschmäuchet wurde. LUCAE *Schlesiens denkwürdigk.* (1689) 1317; derhalben er mit dem feuer geschmäucht und hingerichtet worden. *wolgeplagt. priester* (1691) 107; sonsten aber hat die grausame verfolgung der christen in Japan von anno 1613 an bisz itzo gewehret, und sind viel tausend christen geschmäucht und langsam verbrandt worden. WIEDEMANN *gefangenschaft februar* 82; der missethäter wurde geschmäuchet, *maleficus fumo puniebatur* STEINBACH 2, 459;

wen man auff erd, die menschen kind
spiest, rädert, brent, schmeucht oder schindt,
so werden sie im letzten stos,
ja eins derselben marter los.
RINGWALD *tr. Eckart* K 3*;

und wann ich, wie du dann verdientest wol rechtschaffen,
dich mochte sehen noch einst mit dem tode straffen,
gevierthelt und verbrennt, gehencket, und geschmocht,
verräther, schlimmer schelm, undanckbar, ungerecht.
D. V. D. WERDER *Ariost* 10, 41, 7;

jetzt schmäucht man keine hexen mehr.
LICHTWER (1828) 127 (*fabeln buch* 4, *nr.* 7).

c) *anders mnd.* enen smoken, *zu heilzwecken berauchern:* nym den peddek, de in dem horne (*des hirsches*) is unde

smoke den mynschen, de dar blod, . . zo entsteyt dat blot tohant. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 265[b].

d) bienen schmäuchen, *sie durch schmauch aus dem stocke vertreiben* ADELUNG, *leviter fumigare apes easdemque fumo fugare* FRISCH 2, 205[c], bienen schmauchen, *apes fumigare* STIELER 1867, schmöchen: da musz man si (*die bienen*) auch mit dem rauchen hinauf schmöchen oder treiben. COLERUS *hausbuch* (1610) 415. *ähnlich* einen fuchs aus seinem loche schmäuchen, *durch rauch daraus vertreiben* ADELUNG.

e) in technischer sprache bezeichnet schmauchen *das austrocknen von thonwaaren vor dem brande unter anwendung eines gelinden feuers* (schmauchfeuers). KARMARSCH-HEEREN[4] 7, 720.

SCHMAUCHEN, *verb. heimlich, heimtückisch verfahren, wahrscheinlich nahe verwandt mit* mauscheln, meucheln, *s. dieses oben theil* 6, 2161 *und* schmuggeln, *s. dieses unten: malitiose simulare, abdite insidias struere, inopinato opprimere* STIELER 1253 (*wo anknüpfung an* schmauchen '*rauchen*' *versucht wird*): was da schmauchende und heimische leute sind. MATHESIUS *Syrach* 1, 122[b]. *vom wesen des fuchses:* der fuchs sol vom schmauchen, der storch von seiner trew, lieb und wolthat, so er seinen alten eltern beweiset, der rabe von seiner reuberischen und wüsten art, das weib von jrer barmhertzigkeit und sehnlicher lieb, jren namen bekommen haben. MATHESIUS *Sar.* (1571) 42[a]; schleichen herein, tückisch wie ein schmauchender fuchs, sehen keinen recht an. *Syrach* 1, 122[a]. *wie hier im vergleich, so auch sonst auf heimtückisches, scheues aussehen und weiter auf mürrisches bezogen:* torvum videre, frontem contrahere, vultuosum esse. STIELER 1868; er geht da und schmaucht, *limis omnes intuetur oculis* 1253. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 597[a]. *das wort ist in neuerer sprache auf die mundarten beschränkt.* CAMPE *führt es als landschaftlich im sinne von* '*maulen*' *und* '*heimlich halten, unterdrücken*' *an. an den begriff des* '*unterdrückens*' *erinnert thüringisch* schmauchen, *zu boden schlagen* (*heimtückisch?*) KLEEMANN 19[b], *und allgemeiner* '*prügeln*' JECHT 97[a]. STALDER 2, 201 *verzeichnet* schmauchen, verschmauchen *und daneben* (*wol intensiva*) schmaucken, verschmäucken, *verbergen, verheimlichen, heimlich nehmen oder geben, besonders von eszwaaren. in letzterer bedeutung als* '*heimlich zustecken*' *begegnet im früheren nhd.* schmöchen, *das vielleicht als eine nebenform angesehen werden darf, vgl.* schmochen, schmöchen *neben* schmauchen, schmäuchen, *fumare:* die schwester bericht jn aller dingen, und im schwetzen schmöcht sie jm immerdar die fleschen, auff das sy jn möcht frölich machen. WICKRAM *rollwagenb.* 131, 15 *Kurz.*

SCHMAUCHER, *m., zu* schmauchen, *rauch von sich geben.*

1) *nach* 3 *der gerne und stark tabak raucht* CAMPE, *besonders im compositum* tabakschmaucher, -schmeucher, *s. dieses unten theil* 11, 5, *md.* schmöcher ALBRECHT 203, *nd.* smöker *brem. wb.* 4, 868. DÄHNERT 434[b]. SCHÜTZE 4, 131. SCHAMBACH 198[b]. DANNEIL 198[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231[a]: ikk bin keen smöker DÄHNERT 434[b]; t'is s'on rechten olden smöker. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231[a].

2) *alles nach rauch und überhaupt übel riechendes, vergilbtes buch,* schmäucher: mich brauchte er zuweilen als handlanger bei seinem gelehrten werke, bald muszt' ich ihm einzelne stellen übersetzen, bald den fünftelsaft aus verjährten schmäuchern ziehn. ZSCHOKKE *selbstschau* 1, 22, *md.* schmocher *quelle von* 1781 *bei* KLUGE *deutsche studentensprache* 122[b], *nd.* smoker SCHAMBACH 198[b]. DANNEIL 198[a]. WOESTE 244[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231[a] *und danach heute hd. meist* schmoker, *s. dieses unten.*

SCHMAUCHER, SCHMÄUCHER, *m. zu* schmauchen, schmäuchen, *fumo suffocans* STIELER 1253. *die Ditmarschen, die den bremischen reformator Hch. v. Zutphen verbrannt hatten, bekamen nach* RENNERS *chronik den schimpfnamen* monneken-schmoker SCHILLER-LÜBBEN 4, 266[a], *vgl.* schmauchen 2, *b.*

SCHMAUCHER, *m. zu* schmauchen, *heimtückisch verfahren, tenebrio, dissimulator, machinator, clandestinus impostor* STIELER 1253. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 597[a] *mit gleicher glossierung wie* schmauch, *s. dieses.*

SCHMAUCHERIN, *f. zum vorigen, foemina latitans, occulta, tecta, abdite et occulte deludens* STIELER 1253.

SCHMAUCHERIN, *f. femina fumo excrucians* STIELER 1867.

SCHMÄUCHERISCH, *adj.:* schmeucherisch, *fumeus, fumidus, fumifer, fumificus, vaporifer* STIELER 1868.

SCHMAUCHFEUER, *n. schmauchendes, qualmendes, ohne helle flamme brennendes feuer.* ADELUNG. FRISCHBIER 2, 295[b], *nd.* smökfür DANNEIL 197[b]. *technisch als bezeichnung des ersten, gelinden feuers im ziegelofen, durch das die ziegel gleichsam geräuchert werden. öcon. lex.* (1744) 2611 *und* 3352, *das vorfeuer beim brennen von thonwaaren* KARMARSCH-HEEREN 7, 720.

SCHMAUCHGESELLSCHAFT, *f. gesellschaft von schmauchern, tabakrauchern* CAMPE.

SCHMAUCHHOLZ, *n. für ein schmauchfeuer geeigneles holz, besonders zum brennen der ziegel und des theers.* FRISCH 2, 206[a], *nd* smökholt DÄHNERT 434[b].

SCHMAUCHICHT, SCHMAUCHIG, *adj. zu* schmauchen, *qualmen:* schmauchichte stube, *hypocaustum fumosum, atrum, fumo turpatum, fumum redolens* STIELER 1868, schmauchig CAMPE, *daneben* schmeuchicht, *fumificus, suffitus, suffocans* 1253 (*zu* schmauchen, schmäuchen). *nd.* smökig *und weitergebildet zu* smokrig, *auch im sinne von* '*neblig, dunstig*' DANNEIL 195[a].

SCHMAUCHICHT, *adj. zu* schmauchen, *heimtückisch handeln: tectus, occultus, recessum, latebras et tenebras quaerens* STIELER 1253, *caperatae frontis tristisque supercilii* 1868, *adverbial:* schmauchicht aussehen, *adducto vultu esse* 1253, *haver la ciera brusca, il viso sdegnoso, torvo, minaccioso* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 597[a].

SCHMAUCHLOCH, *n. rauchloch* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 597[a].

SCHMAUCHPFAHL, *m. pfahl, an den der verbrecher gebunden wurde, der zu tode geschmaucht werden sollte* FRISCHBIER 2, 295[b], *vgl.* schmauchen, schmäuchen 2, *b.*

SCHMAUCHPULVER, *n. räucherpulver. idiot. der deutschen sprache in Lief- u. Esthland* 209.

SCHMAUCHSTUBE, *f. schmauchige stube, stube in der geschmaucht wird, stufa ò stanza dove si fuma tabacco.* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 597[a].

SCHMAUCHUNG, *f. das schmauchen, rauchen* STIELER 1867.

SCHMÄUCHUNG, *f. das schmäuchen, räuchern* STIELER 1868.

SCHMAUDELN, SCHMAUELN, *verb. bairisch* schmaunln, schmu'ln, *schwäb.* schmulen, schmuelen, *schmeicheln, streicheln* SCHM.[2] 2, 541, *wo* schmunzeln, schmotzen, schmutzen *verglichen werden. vgl.* J. GRIMM *kl. schriften* 7, 469.

SCHMAUKS, *interj., in Ost- und Westpreuszen zur bezeichnung eines schallenden schlages:* schmauks da hat er eins, *dann auch als masc. wie hieb, schlag* FRISCHBIER 2, 295[b]. *verwandt scheint* schmaukschen: mit einer rute schmaukschen, *sie schwenken* LANGE *im idiot. d. deutschen sprache in Lief- und Esthland* 209.

SCHMAUS, *m. convivium, comessatio, epulum, compotatio* STIELER 1869, *in älterer zeit auch* schmausz *geschrieben* STEINBACH 2, 460, *nd.* smûs TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 235[a], *im hd. belegt seit dem* 17. *jahrh., unsicheren ursprungs. man vergleicht die bedeutungsverwandten ndl.* smullen, smuisteren, *ndl. nd.* smudderen, smodderen KLUGE *etym. wb.*[5] 329[a]. *der plural des worts zeigt umlaut* STIELER 1869. ADELUNG. *in älterer sprache begegnet gebrauch als n.: potaturus est apud me,* er will mir ein schmaus ausführen CORVINUS *fons latinitatis* (1660) 1, 507[a].

1) *im eigentlichen sinne, sowol verbal, einmaliges schmausen, schmauserei, als auch concret, obschon seltener, zur bezeichnung dessen, was geschmaust wird:* VII. geschicht erzehlt von einem allzuberedten redner, der durch eine zierliche rede und einen schmausz in groszes unglück gerathen. WIEDEMANNS *poet. gefangensch.* †3; von rechts wegen sollte noch das desert zu deinem schmause kommen (*scherzhaft, das dessert soll in schlägen bestehen*). WEISZE *kom. op.* 2 (1768), 198; der schmause drängt einer den andern. GÖTHE 4, 6, 320 *Weim. ausg.* (*br. v.* 28. 6. 1781);

> sie (*Venus*) herrscht im herzen, sie gebietet;
> und Laura löscht die Phyllis aus.
> sie herrscht im herzen? nein, sie wütet;
> denn Laura hält mich ab vom schmaus. LESSING 1, 60,
>
> der ruhetag folgt' auf den schmaus.
> LICHTWER (1828) 151 (*fabeln buch* 4, *nr.* 25),

welch ein schmaus und gewühl? was betreibst du? etwa ein gastmahl,
oder ein hochzeitfest? VOSS *Odyssee* 1, 226;

> er fragt erstaunt: wer sind die neun
> festlampen dieses schmauses,
> die nicht den blick des gastes scheun?
> 'die tochter dieses hauses'. RÜCKERT (1882) 4, 62;
>
> ich weisz wohl, was ihr mögt, ihr alten Böhmen! . .
> verzehren, was der vor'ge tag gebracht,
> und ernten, was der nächste soll verzehren;
> am sonntag schmaus, an kirchmesz plumpen tanz.
> GRILLPARZER (1887) 5, 27;
>
> als die schneider hochzeit hatten,
> begehrten sie einen schmaus. SCHADE *handwerkslied.* 255.

mit beiwörtern: ein herrlicher schmaus. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 598[a];

ja, ja, die braunen köche ziehen
dir (*dem lorbeer*) locken aus,
zum lieblichen gewurz der brühen
beim fetten schmaus. Holty 5, 44 *Halm;*

ein edler schmaus hat uns geschaart,
nicht karg noch allzu statisch:
ein schmaus nach alter Griechen art,
einfältig und sokratisch. Voss 5, 257;

schwelgender schmaus soll fürder das gut wegraffen.
Odyssee 2, 201;

scherzend:

stellt zuerst sich ein ein puppchen,
heischt es gleich ein kindersuppchen,
das ist noch ein kleiner schmaus.
Rückert (1882) 2, 133.

über die der älteren sprache angehörige verbindung saus und schmaus *s.* saus 4 *oben sp.* 1927. einen schmaus anstellen, *ordinare*, geben, zahlen, halten. Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 598*, *auch ohne artikel* schmaus halten: Klopstock *oden* 2, 241 (*s. unten*);

sie sprangen frei und hielten schmaus. Uhland 61;

um den eichtisch sitzen die alten,
vor dem tanze noch schmaus zu halten.
Lenau 1, 393 *Kuch.*

einen schmaus ausrichten Adelung. einem einen schmaus ausführen, *mit ihm, auf seine kosten schmausen, in älterer sprache:* Corvinus *fons latin.* (1660) 1, 507* (*s. das formale*); da fanden sich gute freunde, die mir einen schmausz nach dem andern auszführten, und ich hatte alle freude daran; ja ich liesz michs verdrieszen, wenn mir einen abend weniger als 10. thaler auffgingen. Weise *erzn.* 44 *neudruck.* einen zum schmause bitten Campe, laden Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 598*: lärmst du doch, als wolltest du einen zum schmaus laden. Fr. Müller 1, 161. zum schmaus gehen Kramer *a. a. o.*, auf den schmaus:

der rauber gieng zum strick, der richter auf den schmaus.
Zachariä 237 (*schnupftuch* 2, 64).

einen schmaus auftischen, einem etwas zum schmause auftischen (*vergl. die bildlichen stellen unter* 2). den schmaus eröffnen:

er (*Komus*) selbst eröffnet unsern schmaus. Uz 166 *Sauer.*

der schmaus ist aus, *sublatum est convivium* Stieler 1860. vom schmause beimgehen:

nun last doch das glasgen nicht stehen,
wer singet und schlinget nicht auch,
musz durstig vom schmausze heimgehen.
Kril *studentenlied. des* 17. *u.* 18. *jh.* 139.

freier den schmaus zerstreuen, *das gelage beendigen, die schmausende gesellschaft zerstreuen:*

bis, nach durchscherzter nacht, die kühle morgenstunde
die schatten und den schmaus zerstreut. Uz 1, 35.

dichterisch wird das wort auch mit bezug auf thiere gebraucht:

eh er gestreckt lag, hielt der rabe schon schmaus.
Klopstock *oden* 2, 241;

auch geier und raben lade ich zum schmaus.
Grabbe (1874) 1, 119.

2) *in bildlicher verwendung:* ich mäste eure schande, und füttere euer gericht. einst will ich's euch auftischen zum schmausz, und die volker der erde zur tafel laden. Schiller *räuber trauerspiel* 4, 8;

zu einem schmause,
den die natur
auftischet nur
fur unser einen,
lad' ich so keinen. Göckingk 1 (1780), 314 (*gemeint ist das geniesszen einer schonen gegend*);

das wehgeheul geschlagner vater,
der bangen mutter klaggezetter,
das winseln der verlaszuen braut
ist schmausz fur unsre trommelhaut.
Schiller *räuber schausp.* 4, 5;

um den geist emporzurichten von der sinne rohem schmaus,
um der dinge masz zu lehren, sandte gott die dichter aus.
Platen 272;

der todtengraber, ach herr je!
bringt dann die tasse schwarz kaffee,
und wirft die ganze g'sellschaft 'naus (*aus dem leben*) —
so endigt sich des lebens schmaus. Raimund (1891) 1, 237;

paart diebsgelust und tugendliebe,
das sind ein paar verwunschte triebe,
was hecken die nicht alles aus!
ihr braucht nicht mehr fur euren schmaus (*das lustspiel*).
Hebbel (1891) 2, 14.

SCHMAUS, *m. nebengewinn, s.* schmus.

SCHMAUSBAR, *adj. zum schmausen, verspeisen geeignet, substantiviert:* in beiden fällen aber behält man das sinnliche schmausbare sich zum schmausen vor. Benzel-Sternau *bei* Campe.

SCHMAUSBRUDER, *m. genosse beim schmausen, compagno à sguazzare* Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 598*, *dann auch dasselbe wie* schmauser. Stieler 1869. Frisch 2, 206*.

SCHMÄUSCHEN, *n., demin. zu* schmaus Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1706), 598*, *convivium modicum* Steinbach 2, 460:

die beste fürstenschmauserei
ist gegen solch ein schmäuschen bitter. Bürger 19*.

SCHMAUSEKRAFT, *f. kraft zu schmausen:*

rasche beine, warmes blut,
schmausekraft daneben. Overbeck *ged.* 240.

SCHMAUSEL, *m. spottende bezeichnung eines juden, nd.* smaussel Mi 81*, *daneben* smaus ten Doornkaat Koolman 3, 225*, *ndl.* smous *in gleichem sinne, dem hebr. entstammend. vgl.* Franck *etym. woordenb.* 911 *und unten* schmu, schmuhl, schmus: ich wills ihm bezahlen, ling der schmausel wieder an. *Hazards lebensg.* 154.

SCHMAUSELN, *verb. schweizerisch, daneben* schmuszeln, *schmudeln, sudeln* Stalder 2, 335, *schwäb.* schmauslen *neben* schmotzlen, *mit fett umgehen* Schmid 872, *vielleicht mit* schmaus, schmausen *etymologisch verwandt.*

SCHMAUSEN, *verb. agere convivium* Corvinus *fons latinit.* (1660) 1, 26*, *heluari* Stieler 1868, *luxuriosius epulari* Steinbach 2, 460. Frisch 2, 206*, schmaussen Wachter 1440, *nd.* smûsen Mi 82*. ten Doornkaat Koolman 3, 235*, *wie* schmaus *erst seit dem* 17. *jahrh. belegt. weiteres s. bei diesem.*

1) *intransitiv, ein gelage feiern, reichlich, behaglich trinken oder essen, in neuerer zeit besonders mit bezug auf essen:* sich zum schmausen gewehnen, *assuescere vino, in consuetudinem intemperantiae adduci* Stieler 1869; er thut nichts als schmausen, *egli non fa che guazzare* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 598*; seis drum, wir lassen sie keifen, und schmausen. Schiller *Fiesko* 1, 7;

ich schmause, freund, nicht gern alleine. Lessing 1, 24;

wenn nach dem heft'gen wirbeltanz
die nächte schmausend man vertrinket. Göthe 12, 15;

kommt denn und schmaust, ihr lieben; die feldluft reizet den hunger. Voss 1, 56;

ça ça geschmauset,
laszt uns nicht rappelköpfisch sein.
studentenlied, vgl. Kril *studentenlieder des* 17. *und* 18. *jahrh.* 104;

wohlan, geschmauset,
noch ists zum trunk und jubel zeit.
K(indleben) *studentenlieder* (1781) 44, 1 *neudr.*;

lustig sind wir, lieben brüder,
heute schmausen wir. Kril *studentenlieder* 151.

in freierer syntactischer fügung: er, der allen eigennutz, zumal den schmausenden (*der sich im schmausen offenbart*), so haszte, und der gern in d. Grahams vorlesungen hospitiert hätte, worin dieser lehrte, ohne essen zu leben. J. Paul *Hesp.* 2, 79. *auf thiere übertragen:*

das volklein (*die bienen*) in dem grunen
es schmauset auf der weid.
des knaben wunderhorn 2, 359 *Boxberger;*

gern schmausen Kramer *deutsch-italien. dict.* 2 (1702), 597*: er schmauset gern Stieler 1868. stets, öffentlich, herrlich schmausen Steinbach 2, 460. hoch (*festlich*) schmausen Adelung. *mit acc. der zeit:* er schmauset ganze tage nacheinander, *totos dies perpotat* Stieler 1868; die ganze woche schmausen Adelung. eine zeit lang:

(*ich könnte*) nicht halbe wochen lang
mit unserm freund von Wollmershausen (*Bürger*)
bey unsrer weiber rundgesang,
und unsrer kinder larmen schmausen.
Göckingk 1, 251.

bis an (*den*) morgen:

der pursche lermt, fahrt aus und haust
mit wirthen, pferd und jungen mägdchen,
und wenn er bis an morgen schmaust.
Günther *bei* Steinbach 2, 460.

mit einem schmausen Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 598*:

mir träumte heut, dasz ich mit Casarn schmauste.
Shakespeare Casar 3, 3.

bei einem: sie schmauszt einmal bey ihren verwandten in der nachbarschaft. Weisze *kom. opern* 2 (1768), 6. zu einem schmausen gehen:

so oft Kodyll mich sieht zu Baven schmausen gehen,
beneidet mich Kodyll. Lessing 1, 5.

von etwas schmausen, *seltener* an etwas: wer weisz, hinter welchem zaune das weib jetzt sitzt und an meinen würsten schmaust. Kotzebue *kleinstädter* 4, 12. schmausen *mit dem reimworte* sausen *verbunden:* er hat beständig in sausen und

schmausen gelebet. *Plesse* 1, 44. *weitere belege unter* sausen 7 *oben th.* 8, 1934. *mit* trinken *zusammengestellt:* doch nahm er sich zusammen und sprach die so zweckmäszig angebrachte stelle, über das schmausen und trinken der Nordländer, mit der gehörigen gleichgültigkeit. GÖTHE 19, 203;

laszt uns trinken, laszt uns schmausen.
K(INDLEBEN) *studentenl.* (1781) 38, 1 *neudr.*,

gnomisch: mit vielem laszt sich schmausen,
mit wenig laszt sich hausen! GÖTHE 10, 217.

2) *transitiv, schmausend verzehren, behaglich verspeisen:* gern etwas gutes schmausen. CAMPE; auf dem baume sitzen und kirschen schmausen. *ebenda;* wenn wir es (*das wildpret*) schmausen, wollen wir der trefflichen hand denken, die es schosz. GRAUBE 3, 83. *vom menschlich gedachten thier:* hierauf fing der storch an, ihm (*dem fuchse*) jede lache und jede feuchte wiese zu nennen, wo er die schmackhaftesten würmer und die fettesten frösche geschmauset. LESSING 1, 138;

da nun ich (*die taube*), aus den handen
Anakreon's ihn pickend,
gestreuten waizen schmause. PLATEN 153*,

scherzhaft: ein weib, so jung, so schon, so sauberlich,
dasz selbst der leckerste der prasser
es schmausen mocht' aus salz und wasser.
BÜRGER 90*

bildlich: für ein gericht,
das einen leckermund befriedigt,
ist solch ein trinkgeld gut genug! allein
bey weitem nicht, o Duns Leotides,
für ein gericht in einem buchelchen,
das eine Muse dir zu schmausen giebt.
GLEIM *im Götting. musenalm. auf* 1771, 43 *Hedlich.*

freier: haben die neuen bischoffe mehr seelen gerettet, als fette pfründen geschmaus't, und sind es nicht meist freunde? GÖTHE 8, 184.

SCHMAUSER, *m. der schmaust, comessator, lurco, coenipeta, ligurtor, ventri deditus* STIELER 1869, *epulo, vinis epulisque deditus, comissator* STEINBACH 2, 460, *epulo* FRISCH 2, 206*. ADELUNG, *ungewöhnlich* schmäuser, *convivia et commessationes frequentans* SCHOTTEL 1403:

du ladest zwanzig schmauser ein. LESSING 1, 24;
was schmausern riechbar war, das war nun schon gerochen.
ZACHARIÄ 237 (*schnupftuch* 2, 261).

SCHMAUSEREI, *f. das schmausen, der schmaus, compotatio, perpotatio, concoenatio, comessatio (mit dem auffälligen zusatz: sine symbolo (geld) et parasitorum more)* STIELER 1869, *nach* ADELUNG *in 'vertraulicher sprechart' für* schmaus. *besonders von anhaltendem schmausen, langen gelage:* auf die schmauserey gehen, *commessationes quaerere, parasitum agere* STIELER 1869, *andare é scrocconare à buscar le tavole franche* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 598*:

schon getadelte palläste,
schmausereyn, der groszen feste,
sind furwahr ein glanzend nichts.
K(INDLEBEN) *studentied.* (1781) 66 *neudr.*;

schmausereyen,
schauspiel, ball und mummereyen
stellt er ihrentwegen an. GOTTER 1, 48.

sprichwörtlich:

schmausereien
des teufels commtureien. SIMROCK 429. 9106.

auch der ärzte comthureien WANDER 4, 257.

SCHMAUSERISCH, *adj. dato allo sguazzare, al ventre* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 598*: schmauserisches weib, *foemina temulenta, multibiba, sympotria* STIELER 1869.

SCHMAUSESAAL, *m. saal zum schmausen:* wäre es besser, wenn sie (*die morgenländischen völker*) wie die nordischen helden, ihr paradies zu einem goldnen schmausesaal voll meet und bier umgeschaffen .. hätten? HERDER *zur rel. und theol.* 1, 144.

SCHMAUSFEST, *n. festlicher schmaus* CAMPE *unter* zirkelbrüderschaft.

SCHMAUSGEMACH, *n. gemach zum schmausen:*

zum labsal baut ein ehrentag,
nach langer muhn ermattung,
uns bald ein festlich schmausgemach,
bald grüner baum' umschattung. VOSS 5, 257.

SCHMAUSGEMEINDE, *f. zum schmause vereinigte gesellschaft, scherzend:*

schön gepaart ist die schmausgemeinde. VOSS 5, 101.

SCHMAUSGESELL, *m. compagno à sguazzare* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 598*.

SCHMAUSGESELLSCHAFT, *f. zum schmause vereinigte gesellschaft* CAMPE *unter* schmaus.

SCHMAUSGEZELT, *n. zelt zum schmausen:*

zur erobrung
anderen schmausgezeltes. SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHMAUSICHT, *adj., dasselbe wie* schmauserisch: schmausichter kerl, *bibulus, spongia, potator, multibibus* STIELER 1869; ein schmausichter bacchusbruder. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 568*.

SCHMAUSIEREN, *verb.,* schmausen *mit romanischer endung* FRISCHBIER 2, 295*, *das gewohnheitsmäszige bezeichnend:* aber, da so viel obriste mit ihm schmausirten, da hätte er und seine liebste sich nicht eingebildet, dasz sie ihn verlassen, und ich sein freund in der noht seyn würde. SCHUPPIUS 232.

SCHMAUSJASS, *m.: aarg.* schmousjass, *eine art des* jass *genannten kartenspiels, bei dem* schmous *gemacht, d. h. gewisse karten ausgetauscht werden.* schmous *ist dort eine nebenform des allgemein üblichen* schmus (*s. dieses unten*). HUNZIKER 226.

SCHMAUSKASSE, *f. kasse, aus der die kosten für schmäuse bestritten werden:* der geldmangel der staats- und schmauskasse. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHMAUSKREIS, *m. zum schmausen vereinigter kreis von menschen:*

in anderem schmauskreis
schwatzt das geheimnisz sich aus mit dem rausch.
SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHMÄUSLEIN, *n., dasselbe wie* schmäuschen KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 598*. *schweiz. ist* schmäusliware *naschwaare, naschwerk,* schmäuslimarkt *naschmarkt* STALDER 2, 335, *auch* schmäusilwaar, -märt TOBLER 392*.

SCHMAUSSCHWESTER, *f. genossin beim schmausen* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 598*. *vgl.* schmausbruder.

SCHMAUSTERLACHEN, *verb. wolgefällig lächeln, schmunzeln, das nd.* smusterlachen RICHEY 269. SCHÜTZE 4, 133. *brem. wb. suppl.* 319, *im ostpreuss. oberland* schmûsterlachen FRISCHBIER 2, 295*, *daneben* schmüüsterlachen STÜRENBURG 227*, smunsterlachen *brem. wb.* 4, 873, *mnd.* smuserlachen SCHILLER-LÜBBEN 4, 266*, smuzerlachen 267*, *verstärktes* smustern, smuustern DÄHNERT 435*. SCHÜTZE 4, 133. *brem. wb. suppl.* 319. DANNEIL 198*, schmustern *idiot. d. deutschen sprache in Lief- u. Esthland* 210. FRISCHBIER 2, 300*, smüstern WOESTE 244*, schmüüstern STÜRENBURG 227*, smunstern *brem. wb.* 4, 873, schmûszern, schmûsern, schmûscheln FRISCHBIER 2, 300*, *verwandt mit hd.* schmutzeln, schmunzeln, *s. diese unten:* die guten freunde sahen mich an, dasz ich dieses, an mir sonst ungewohntes, fürnahm, wolten mirs fast zu einer einfalt rechnen, begunten unter sich zu schmausterlachen. *pers. rosenthal* 2, 14.

SCHMAUSUNG, *f. das schmausen, die schmauserei* STIELER 1869.

SCHMAUZELN, *verb., bairisch.* 1) *kosen, nebenform zu* schmutzeln, *s. dieses:* die patres werden immer gegen die wollüste geeifert haben .. aber wenn sie auf der abseiten und einmuttersein mit einer frau mutter, einer schönen, jungen geschmauzelt. *quelle bei* SCHM.² 2, 561.

2) *beim kegelspiel auf fehler oder treffer wetten. ebenda. mit jüd.-deutsch* schmus *zusammenhängend, s. dieses.*

SCHMECK, *f., neben* schmecke, schmicke *das äuszerste ende der peitschenschnur (rheinfränk.)* FROMMANN 2, 552, 56. MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 215. *s.* schmecke 3.

SCHMECKBAR, *adj. so beschaffen, dasz es geschmeckt werden kann; hierzu* schmeckbarkeit, *f.* CAMPE.

SCHMECKBIER, *n., s.* schmeckebier.

SCHMECKBRATEN, *m. rinderbraten, der guten freunden zur probe vom eingeschlachteten vieh vorgesetzt wird:* er geht heute auf schmeckbraten (*Danzig*) KLEIN *prov.-wb.* 2, 127. FRISCHBIER 2, 295; diese (*familien*) halten vest zusammen; sprechen plattdeutsch, und geben familienschmäuse die im herbst schmeckbraten heiszen, und in welchen die speisen in portechaisen zusammengetragen werden. HERMES *Soph. reise* 3 (1776), 348.

SCHMECKBRETT, *n. landschaftlich für blumenbrett* KLEIN *prov.-wb.* 2, 127; *zu* schmecken. *vgl. die folgenden wörter.*

SCHMECKBÜCHSLEIN, *n. landschaftlich für riechbuchslein (zu* schmecken, *riechen):* schmeckbüchsli, schmeckwasserbüchsli, *riechflaschchen* STALDER 2, 335, *vgl.* TOBLER 392*.

SCHMECKBÜSCHEL, *n. blumenstrausz zum riechen (zu* schmecken, *riechen)* CAMPE; schmeckenbüschel, *m.* SCHM. 2, 543.

SCHMECKE, *f., zu* schmecken *gebildet, s. dieses.*

1) *das vermögen, zu schmecken, das organ des schmeckens, censura et judicium palati.* er hat eine gute schmecke, *alias* ein dünn maul, *palatus illi sapit* STIELER 1871. *er bezeichnet*

diesen gebrauch als nürnbergisch 1530. *in Posen und Schlesien:* keine schmecke haben, *keinen geschmack haben, nicht schmecken können* BERND 266. schmecke, *f., das geruchs- oder geschmacksorgan* LEXER 221. *bei* SCHOPF 629 schmeck, *f. geruchs- oder geschmacksorgan*, schmöck, *f. die nase. in der folgenden stelle ist es wie* schmack, geschmack *in beziehung auf die dinge gebraucht, die gekostet, geschmeckt werden, wolschmeckend sind:*

versuche nur und lecke,
hat es das ansehn nicht, so hat es doch die schmecke.
GUNTHER 950.

gutschmecke *bezeichnet leckerei, gourmandise, sprichwörtlich:* gutschmecke macht bettelsäcke. WEINHOLD 85*. *im cimbr. wb.* 233 *ist* smecka *im sinne von prise (tabaks) bezeugt, zu* smecken, *tabak schnupfen.*

2) *oberd. wolriechende blume, der blumenstrausz, den man in der hand trägt um daran zu riechen: Norimbergenses vero appellant* eine schmecke, *sertum, fasciculum et corpusculum florum*, . . . rosmarinschmecke, *olfactorium ex rosmarino;* an einer schmecke riechen, *olfacere fasciculum florum* STIELER 1871, *vgl.* FRISCH 2, 204*. die herzschmecken, *blumenstrausz am busen;* die steckeleinschmecken, *strausz, der an ein stäbchen aufgebunden ist;* die altweiberschmecken, *krausemünze* SCHM. 2, 543;

das sie mir schenckt ein facilet.
ein hemmat aber offt ein schmecken.
H. SACHS 1 (1558), 305*;

will da vor in den rosenstöcken
meim riter brechn ein schöne schmecken.
3 (1561), 2, 125*;

schweig, mutter! ich will ein doctor wern
und will ein gulden ring anstecken,
in dem händschuch tragen ein schmecken.
AYRER 1266, 17.

3) *gleichbedeutend mit* schmicke, *das letzte ende der peitschenschnur* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 272, 29 (*rheinfränkisch*).

SCHMECKEBIER, SCHMECKBIER, *n. so hiesz in Preuszen das zur probe aus den bräuhäusern geholte bier* FRISCHBIER 2, 295*; *als bezeichnung einer jährlich im Königsberger schlosse gegebenen abendmahlzeit:* es haben die Kneiphöffer, jehrlich auff Christi himelfartstag eine abendtmalzeit, da man dann ihnen sehr güttlich thut, mit essen und trincken, auch mit trommeten frölich machet, solches heist man das schmeckebier, wie sie es denn auch schmecken, das man etzliche zu hausz leiten mus. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 210, *vgl.* FRISCH 2, 204*. FRISCHBIER *a. a. o.* schmeckebier *war der titel einer Osianderschen streitschrift, s.* FRISCH *a. a. o.*

SCHMECKEBUCH, *n.:* ein ästhetisches koch- und schmeckebuch. BÜRGER (1829) 6, 88.

SCHMECKEL, *n., dimin. zu* schmack, *geruch:* klitel kletel, misch mesch, es hat ein schmeckel. LINDENER *Katzip.* 68.

SCHMECKEN, *verb. A. mhd.* smecken, *prät.* smeckete, smecte, smacte, smahte *mhd. wb.* 2, 2, 418*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1003, *ahd.* smecchen (*für* smakkjan) GRAFF 6, 824. *das wort ist abgeleitet von* smac, smackes *und trägt wie dieses schon im späteren ahd. die doppelte beziehung auf den geruch und den geschmack, vgl. oben* schmack *und* schmacken. *lit. lett. und polnische ableitungen dieser deutschen sippe s. bei* SCHADE² 2, 829*. *dem ahd.* smecchen *entspricht altfries.* smekka RICHTHOFEN 1038*, *ags.* smæccan, *gustare, degustare, mnd.* smecken SCHILLER-LÜBBEN 4, 259*, *vgl. brem. wb.* 4, 857. DÄHNERT 433*; *daneben im nd. seit alter zeit* smaken, *ebenso nld. (vgl. mhd.* gesmache, *geschmack); lehnwörter sind dän.* smage, *schwed.* smaka, *ebenso wie isl.* smakka, *schmecken (s.* schmacken) *und* smekkr, *geschmack. die etymologie dieser westgermanischen wortsippe ist dunkel. das unumgelautete präteritum* schmackte, geschmackt *hält sich bis in das nhd. hinein, wird aber dann in entwickelter sprache aufgegeben. noch* STEINBACH *verzeichnet* geschmackt (*erhalten in* abgeschmackt) *neben* geschmeckt, ich schmackte *neben* ich schmeckte 2, 457. SCHOTTEL 575 *hält* schmeckete *für gebrauchlicher und richtiger als* schmakkte. *ob diese unumgelauteten formen zu* schmecken *oder* schmacken (*s. diese*) *gehören, ist nicht überall zu entscheiden:*

sunst mochtest du leicht gsellen finden,
so bey dir deinen seckel schmackten.
WICKRAM *in rett. bilger* 26*;

so jr anders geschmackt habt, das der herr freundlich ist. 1 *Petr.* 2, 3; so hetten sie doch nicht einen buchstaben oder tittel davon geschmackt. LUTHER 6, 310*; do das die erbar leüt sahen und schmackten. WICKRAM *rollwagenb.* 53, 1; er schmackte mir auch so wol. *Simpl.* 3, 366, 16 *Kurz;* die gänse schmackten mir ümb pfingsten vor einen halben thaler am besten. WEISE *erzn.* 44 *neudr.; fränk. hennebergisch* schmockt, *prät.*, geschmockt, *part. prät. zu* schmecke, *inf. präs.* FROMMANNS *zeitschrift* 5, 270, 28. *zur schreibung ist zu bemerken, dasz neben* schmecken *in älterem nhd. auch* schmäcken *und* schmöcken *vorkommt:* schmäcken, einen geschmack haben. HULSIUS *diction.* (1616) 285*. CORVINUS *fons latin.* (1660) *hat* schmäcken *und* schmecken, *macht aber die natürlich völlig willkürliche unterscheidung, dasz* schmäcken *mit sapere,* schmecken *mit gustare gleichbedeutend sein soll. ebenso hat* schmäcken *und* schmecken SCHOTTEL 1403. 1404. STEINBACH 2, 457. 458; FRISCH 2, 204* *erkennt* schmecken *als die übliche schreibung an, hält aber* schmäcken *für gleich gut, wogegen* ADELUNG *die schreibung* schmäcken *verwirft. mit verdunklung des stammvocals* schmöcken, *so bei* MAALER 358*, *vgl.* SCHM. 2, 543. SCHOPF 629. HUNZIKER 226 (*in der bedeutung riechen*). KAINZ *die teutsche sprache aus ihren wurz.* 4, 127 *unterscheidet zwischen* schmäcken, *gustare und* schmöcken, *olfacere; (ein hund,)* der die abentheür schmöcken kond. *Wilhelm von Österreich* 54*; es seye ein hund unnd schmöcke jm nach den würsten. WICKRAM *rollwagenb.* 175, 21 *Kurz;* kein thier schmöckt den menschen ee. GESZNER *vogelb.* 55*.

B. bedeutung. das verbum bezieht sich in älterer sprache sowol auf die geruchs- als die geschmacksempfindungen. die entwickelte nhd. schriftsprache hat die erste der beiden gebrauchsweisen aufgegeben, dagegen ist diese bewahrt in den oberdeutschen mundarten, zum theil sogar unter ausschlieszung der zweiten. SCHOTTEL 1403. 1404 *verzeichnet nur die bedeutungen sapere und gustare, ebenso* STIELER 1870, *der aber hinzufügt: Norimbergenses confundunt* schmecken *et* riechen, *estque illis* schmecken *etiam olere, redolere, fragrare, et odorari, olfacere.* STEINBACH 2, 457 *bezeichnet* schmecken, *riechen als landschaftlich,* FRISCH 2, 204* *als besonders für das alemannische charakteristisch und erwähnt den scherz, dasz man in solchen gegenden nur vier sinne habe, ein vorwurf, den* HÜFER 3, 100 *ernsthaft abwehrt. bemerkenswert ist, dasz im bibelglossar des* A. PETRI *aus Basel* (1523) *Luthers* schmecken *mit* versuchen *glossiert wird (vgl. auch* MEGENBERG *unter* I, 1, *a);* MAALER 358* *kennt für* schmöcken *nur die bedeutungen olere und odorari; vgl.* ZARNCKE *zum narrensch.* 6, 16. STALDER 2, 335. HUNZIKER 226. TOBLER 392*. BÜHLER *Davos* 1, 124. SCHMID 470; *die schriftdeutsche bedeutung des wortes dringt nur hier und da ein* SEILER 257*. *in eigenthümlicher doppelbedeutung bei* TOBLER 392*: *nach fäulniss riechen oder darnach schmecken. in den bair.-österr. gegenden sind beide bedeutungen des wortes, sapere, gustare sowie olere, odorari im gebrauche, vgl.* SCHM. 2, 543. SCHUPF 629. HÜFER 3, 99. LEXER 221. CASTELLI 245. HÜGEL 140*. FROMMANNS *zeitschrift* 6, 174, *leicht, und zwar besonders in der beziehung auf fleisch, in der bedeutung von übel, faulig riechen. diese verschlimmerte bedeutung findet sich auch in mitteld. gegenden, vgl.* REINWALD 1, 143. SCHMIDT 196. SPIESZ 219. KEHREIN 356.

I. schmecken *im sinne von riechen (vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 7, 200): *fragrare,* smecken DIEF. 245*, *odorare,* schmecken 393*, *olere,* smecken 394*, *olfacere,* schmecken *cum naribus* 395*, *olere,* smechken *nov. gloss.* 270*. *in zusammensetzung* anschmecken, erschmecken, verschmecken, *vgl.* SCHM. 2, 543. STALDER 2, 335. HUNZIKER 226. SCHMID 471.

1) *riechen, durch geruch wahrnehmen. a) zur bezeichnung der geruchsthätigkeit, des geruchsvermögens:* die fünf auzwendigen sinn, die dâ haizend gesicht, gehœrd, smeckende kraft, versuochende kraft und gerüerd. MEGENBERG 5, 2; das ich gesundt han mit den fünf sinnen: mit hören, mit sehen, mit greiffen, mit versuchen, mit schmeckhen. *quelle bei* SCHM. 2, 543; die nas ist ein schmeckend kraft der sele. DRYANDER *arznei* (1542) 13*; item sie haben kein naszlöcher oder instrument zu schmecken. FOREN *fischb.* 93*; die nasen schmecken, die zungen versuchen, die finger greifen. PARACELSUS (1590) 9, 97;

mein sehen, hören süntlich prauch,
mein kosten, smecken lustlich slauch.
O. v. WOLKENSTEIN 105, 5, 2;

alter wuest das clar gesicht
und das gehör, als man gicht.
das alter wüestet chosten und smecken.
VINTLER *blum. d. tugent* 7134,

oder hastu vieleicht den pfnisel?
so mus man dich so leren schmecken,
ein feder durch die nasen stecken.
FISCHART 1, 128, 207 *Kurz;*

das schmöcken oder geschmackt, die empfindtligkeit desz schmöckens. MAALER 358*.

b) etwas schmecken, *durch geruch wahrnehmen: hic locus despectus, si non vis credere* smeckduz. Schm. 2, 543; mich duncket ich schmecke den baum im feuwer liegen. *buch der liebe* 296°; der herr hat geschmeckt den lieblichen geruch. Reiszner *Jerus.* 1, 39°;

ich schmeck selb mein ublen gestanck.
H. Sachs 3 (1561), 1, 168°;

hat händschen an, die man wohl kann
eine halbe meil weit schmecken.
wunderhorn 1, 526 *Boxberger;*

du soltest billich nichts als edles rauchwerk schmecken.
Hofmannswaldau *heldenbr.* 58.

feuer, rauch, brand *u. dhnl.* schmecken: da hat der eissenmaister den brandt geschmeckt. *d. städtechr.* 23, 191, 7 *anm.;*

i mein gar, mein jackerl brennt . .
i schmeck schon a rauch.
wunderhorn 2, 237 *Boxberger;*

anders gewendet:

da merkt die königin,
dasz da nicht wär gut bleiben,
kein feuer mocht sie schmeckn (*der gefahr mochte sie sich nicht aussetzen*). Opel-Cohn 82, 34;

L. Sandrub *delit. hist. et poet.* (*s. 44 des neudrucks*) *erzählt von einem, der bei der predigt stecken blieb und sich durch den ruf rettete:*

o ich schmeck fewr,
es brinnt, es brinnt,

worauf alles zur kirche hinaus lief. in erinnerung hieran bezeugt Schmid 470 *aus Würtemberg:* schmecken, *in einer öffentlichen rede aus dem concepte kommen. von thieren, etwas wittern:* man spricht, daz der hirz verr smeck den rauch ainer gepranten pfäwenfedern. Megenberg 129, 24; die geir smeckent daz ås über mer. 229, 8; wann ein rosz ein hengst ein stut ein merhen schmeckt. Keisersberg *evang.* (1517) 88°; o die wölf schmecken licham wol. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 19, 1; so schmeckt er, dasz do ein wolf tödet ist. 13, 9; ein halbgewachsner beer, der schmeckt Fortunatum auf dem baum. *Fortun.* D1°;

dâ hâte er gebråten
wîle, die smacte Isengrin. *Reinhart* 647;

daz er in (*der geier den ausgeruch*) harte verre smecket.
L. v. Regensburg *tochter Syon* 2315.

swenn es den wolf von verren smect.
Ottokar *reimchron.* 14785;

er sach die spise und smakt si wol.
Boner *edelstein* 37, 35.

c) *in verbindung mit praepositionen*, an etwas schmecken (*wie* an etwas riechen): *schweiz.* an öpisem schmöke. Hunziker 226;

als ir smecket nu daran. *pass.* 632, 51 *Köpke;*
sie (*Venus*) liesz dich nit schmecken and kerben.
Gengenbach *quochm.* 1016.

schmecken um etwas, *umschnüffeln:* da gieng der ber umb in schmecken. Pauli *schimpf u. ernst* 255 *Österley;* zu etwas schmecken: sô habt man ez fur die nasen und smeckt dar zuo. Megenberg 89, 25; der die selben wurzel vil nützt und vil dar zuo smeckt. 407, 24; der ber lieff umb in, und schmackt zů den oren, zů dem mund, zů der naszen ob er kein leben spurte. Keisersberg *narrensch.* 38°; er schmeckt zum huet, spricht. H. Sachs *fastn. sp.* 7, 6 *neudr.;* er schmeckt darzu (*riecht an den handschuhen*) unnd sagt. Ayrer 510, 1 *Keller;*

seh, liebes weyb, thu darzu schmecken.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 132, 221 *neudruck;*

mit vor: da muste je einer den andern vorm hintern schmecken. *Simpl.* 1, 426, 26 *Kurz.* *über die wendungen* im haus, in die stadt, aus der stadt schmecken *s. unter e.*

d) *übertragen im sinne von merken, spüren; überleitend:*

thu herfür, was hast du zuessen,
weil wir mit hunger sindt besessen,
wir schmecken etwas in deim hausz.
H. Sachs 3 (1561), 1, 228°;

neun Schwaben gingen über land
zu einer dornenhecken:
allda der Jochel stille stand,
that abenteuer schmecken.
wunderhorn 2, 301 *Boxberger*

(*vgl. die unter A angeführte stelle aus Wilhelm von Österreich*). einen brunnen schmecken, *durch besondere spürgabe einen brunnenquell ausfindig machen, daher* brunnen-, wasserschmecker Tobler 392°, *s. oben th.* 2, *sp.* 436. *ähnlicher weise nennt* Fischart *die wetterpropheten* wetterschmecker:

benagens wol jr wetterschmecker. *grosam.* 31 *neudruck;*

Uhland *bezeichnete die verschwörungsucher, die nach den freiheitskriegen ihr wesen trieben, als* bundschmecker (*ged.* 140, *ausg. von* 1864). *freier:* schmöckts der vater nit? wil ju nit etwas beduncken? zweyfflet jm nichts daran, *numquid patri subolet* Maaler 358°; davon ist ain gemain sprichwort aufkomen: du kanst es nit schmecken (*nicht merken*), oder man schmeckt's nit. Aventin *chron.* 2, 90, 10; i kann's ned schmek'n, dasz a bier woll'n. Hügel 140°; an wemb laut das schreiben? man kans nit schmöckhen. *quelle bei* Schm. 2, 543; da nun meine kostfrau schmeckte, wo die sach hinaus wolte. *Simpl.* 3, 13, 23 *Kurz;*

psorgten, der pfarer künt sie schmecken (*die ehebrecherischen bauern*).
H. Sachs *fabeln u. schwänke* 1, 232 *neudr.;*

sie ist ein kuplerin, ich schmecks. *ged.* 3 (1561), 3, 13°;

die narren wolltens gar nicht schmecken,
dasz es sei beid um sie zu thun. Opel-Cohn 105, 28;

so wenig krafft der Alexander schmeckt,
wenn ihm ein sack voll mohn der feinde meng entdeckt.
Gunther 383;

der schmöckt mein gold, es zweyfflet jm ich habe gold, *olet huic aurum* Maaler 358°; den entpfehet der wirdt auff das aller freundtlichest, wie sie zuthůn pflegen, wann und wie sie gelt schmecken. Lindener *schwankb.* 111 *Lichtenstein;*

sunst möchtest du leicht gsellen finden,
so bey dir deinen seckel schmackten.
Wickram *irr reit. bilger* 26°.

e) *besondere wendungen, redensarten:* nicht schmecken können, *nicht ausstehen, leiden, ertragen können* (*ebenso* nicht riechen können). *im eigentlichen sinne:* denn sie mögen disen rauch nit schmecken. Fischart *kräuterbuch* (1576) 10; *freier:* warum soll ich ihr (*Luisen*) einen mann, den sie nicht schmecken kann, aus purem klaren eigensinn an den hals werfen? Schiller *kab. u. liebe* 1, 2, *vgl.* Tobler 392°. Hunziker 226. Hügel 140°. *vielgebraucht ist die wendung* den braten schmecken, *zunächst vom schmarotzer gebraucht, der einen guten bissen sofort wittert* (*s. unten die stelle aus* Franck), *dann aber verblaszt, etwas geheimes spüren, merken: subolere, in proverbium cessit, uti et apud nos* den pratten schmecken. Aventinus *werke* 1, 420, 23; ich schmecke den braten, *hoc mihi subolet* Steinbach 2, 457; *s. die belege oben unter* braten *th.* 2, *sp.* 309 *und vergl.* Schöpf 629. Frommanns *zeitschr.* 6, 121, 81. *anders gewendet* do schmeck de brota, *da hast du die saubere geschichte* Tobler 392°. *zur kennzeichnung eines schmarotzers:* die ein gůts biszlin uber drei gassen schmecken, und sich selbs zůschlagen und laden, die nennt man sonst schmeckenbrötlin, tischvettern. Franck *sprichw.* 2, 98°;

da schmeckt er gute bissen. Weise *kl. leute* 364.

von besonders schlauen: dasz ein solcher als dann kan hören das grasz wachsen; einen bawren treckat durch drey zäune riechen, oder nach schwäbischer dialeck und art zureden schmecken kan. *eselkönig* 327; *von soldaten, die der schlacht gewohnt sind:* rechtschaffenen soldaten, die das pulver schmecken können. *Simpl.* 1, 392, 16 *Kurz; die oberdeutschen mundarten besitzen charakteristische, mit* schmecken *gebildete redensarten:* einem eins zu schmecken geben, *einem mit spitzen worten dienen, einem etwas vorhalten, unter die nase reiben* Stalder 2, 335. Tobler 392°. Hunziker 226; do chaner schmecka, *das, was ihm gesagt ist, kann er nun verarbeiten und bedenken* Tobler *a. a. o.;* do chanst schmöke, *da kannst du was merken* Hunziker *a. a. o.; zur abweisung eines fragenden, dem man nicht antworten will:* schmecks, *ich mag dir keine antwort geben, bin dir keine schuldig* Schmeller 2, 543; schmecks, *da hast du es* Tobler *a. a. o., vergl.* Schöpf 629. Stalder *a. a. o.* Hügel 140°. *verstärkt:* schmecks, kropfeter Schmeller 2, 543; schmeks, kropfete, hast a ruebnsupp Schöpf 629, *vgl.* Castelli 245. Hügel 140°; schmeckst eppes, *merkst du was, geht dir ein licht auf?;* schmeckst e par ochsl'n, *möchtest du mich belisten, es wird dir nicht gelingen* Schmeller *a. a. o., vgl. noch* Bübler *Davos* 124. Wander 4, 261, 111—116. *einige wendungen sind ferner zu beachten, in denen* schmecken *mit localen bestimmungen verbunden wird:* schmecken an einen ort, *ihn kaum erst betreten haben* Frommanns *zeitschrift* 5, 133, 9 (*Fichtelgebirge*); *es soll ein ganz flüchtiges, unzureichendes nahekommen bezeichnet werden, vgl.* Schm. *a. a. o.* Hügel 140°: gehe baldt unnd bringe den mantel herwider, du solt nit schmecken in das hausz ohn den mantel. A. v. Eye *menaechm.* (1550) 101°; (*es*) darf ainer all winkel ausziehen sicher on alles gelait, da ainer vor zeiten nit hin schmecker.

oder gedenken het dörfen. AVENTINUS *chron.* 1, 621, 16; die es vor capital hält, wann jemanden (*sic!*) wider ihren willen solte ins hausz schmecken. SCHUPPIUS 531; eh so ein vertrakter tausend sa sa in meine stube geschmekt hat. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1; *von einem ort her* schmecken, *ihn zu verlassen wagen, sich hervor wagen, in negativen wendungen:* dorft für die stat nit herausz schmecken. AVENTINUS *chr.* 1, 296, 6; dorft der unsern kainer weder bei tag noch bei nacht herfur schmeken. 942, 22;

mein dienst ist, samb in einer klausz
ich dörfft nit schmecken ausz dem hausz.
H. SACHS 1 (1558), 510ᵃ.

f) landschaftlich, schmecken, *tabak schnupfen cimbr. wb.* 233ᵃ.

2) *einen geruch von sich geben. a) in neutraler anwendung:* schmöcken, riechen, einen geschmack haben. MAALER 358ᵃ; die rosz schmöckt von weyn usz, *rosa recens a longinquo olet. ebenda;* riechen, schmecken ein wenig, *subolere* AVENTIN. *werke* 1, 420, 25; so glimpt es (*zündschwamm*) bisz zum feuwerwerck, und schmeckt nicht uberal (*ohne besonderen geruch von sich zu geben*). FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 203ᵃ; *allenstehend:*

auch was balsams natur wil han,
hebt zeitlichen zůschmecken an.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 33 *Österley;*

mit localer bestimmung:

jedem thoren raucht sein wust, wie die beste pomerantze; aber, Franckreich, dein geruch schmeckt auch durch die deutsche grantze. LOGAU 1, 212, 84;

mit dativ:

sidt das jm smeckt des schmares rouch.
BRANT *narrensch.* 52, 23.

schön, wol, besser, nicht gut, übel, schlecht schmecken: wol schmöcken, einen gůten geruch unnd geschmack gäben. MAALER 358ᵃ; ubel schmöcken, stincken *ebenda;* schmecken sie einmal, ob die blume gut schmecket. da schmeckt's nicht gut. KLEIN *prov.-wb.* 2, 127; daz im der âtem übele smecket. B. v. REGENSBURG 1, 510, 6; niht sô schœn smeckend sam der popeln pleter saf. MEGENBERG 315, 6; in gärten oder durch stet, die wol smeckent. 53, 29; und behielten das (*todte*) kind und legten gewürz dar zu, das es desto bas schmackt. *heiligenleben* (1472) 24ᵇ; du solt auch merken den schmack des harns ob er stink oder übel schmecke. ORTOLF v. BAIERL. (1477) bᵃ; dann solich kott ser ubel schmeckt. TUCHER *baumeisterb.* 115, 11; die studenten zünden rosmarin an, gibt ein mechtigen flammen und schmeckt wol. F. PLATTER 193 *Boos;* das gsang das inn den gsellen steckt (*die die melte mit den langen noten singen*): gar ubel inn der stuben schmeckt. FISCHART *Garg.* 98ᵃ; der felder glantz, die blumen, hangen ihr wolschmeckendes haupt, und verwelcken. OPITZ 2, 296;

ob ir leip noch smek schône. *ges. abent.* 2, 633, 534;
smekket ir der mund wol? 542;
an ein wolschmeckend rosen hag.
H. SACHS 1 (1590), 276ᵃ;
kehr die stuben und strew ein grasz,
das es hinnen schmeck dester basz.
fastn. sp. 5, 17, 64 *neudruck;*

mit anderen adverb. verbunden, lieblich schmecken: die blumen schmecken hier so lieblich. HÖFER 3, 99;

(*der baum*) bluhet aus an alle ort,
lieblichen thut er schmecken.
bergreihen 25 *neudruck;*
davon das ganze kirchel schier
uberaus lieblich schmecket.
wunderhorn 1, 396 *Boxberger;*
und dieser sommergast, die mauerschwalbe,
die gern der kirchen heilges dach bewohnt,
beweist durch ihre liebe zu dem ort,
dasz hier des himmels athem lieblich schmeckt
(*that the heavens breath smells woolngly here*).
SCHILLER *Mach.* 1, 12.

sô ist eg gar edel smeckend. MEGENBERG 89, 10; das schmecket ser unsauber. TUCHER *baumeisterb.* 236, 16; man schreibt, das die katzen von dem starcken geruch der salben, oder anderem starckschmeckendem ding rasend und wütig werden. FISCHART *ehez.* (1597) E4ᵃ; *nähere bezeichnung der art des geruches:* er schmöckt nach myrrhen, es schmöckt nach pach. MAALER 358ᵇ; no ôpisem schmöke, *nach etwas riechen* HUNZIKER 226; wann jhr mann nach bisam, oder sonst fremden salben und wasseren starck schmackte. FISCHART *ehez. a. a. o.;* (*der bisemkuttel*) schmecket starck nach bisem. FORER *fischbuch* 111ᵃ;

wie leclich bräte sûse
und traht nâ würzen smegge.
kleinfr. von Braunschweig 2845;

wie künt ich den nach pisen schmecken?
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 33, 206 *neudruck;*

ihn (*gott*) loben alle blümelein,
so nur nach ihm thun schmecken.
SPEE *trutznachtl.* 112 *Balke;*

die finger schmecken mir noch nach dem starcken oehlen, damit ich seinen leib fast taglich schmieren musz.
HOFMANNSWALDAU *heldenbr.* 137.

was soll mir den ein kusz der nach dem grabe schmeckt?
ebenda.

sprichwörtlich: da schmeckts nit nach kicheli (*Franken*). WANDER 4, 259, 50; *oder die art des geruches wird durch eine vergleichung bestimmt:* din chela smekket samo der tûiristo uuîn. WILLIRAM 123, 2 (*vgl.* der sûoze stank an demo niuuen obeze unte an demo alten uuine. 123, 8); dann er (*der fisch*) soll schmecken, vorausz in Italien, wie das kraut thymus. FORER *fischb.* 174ᵃ;

ez smecket, sô manz ieuder regt,
alsam es vollez balsamen si.
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 54, 13.

schaffe, daz der munt uns, als ein apoteke, smekke.
minnes. 2, 134ᵃ *Hagen;*

dû bist gerumpfen unde swarz,
din arme smekkent als ein harz.
ges. abent. 2, 210, 42.

der fejel schmeckt gleich wie leutzdreck
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 6, 148 *neudruck.*

zurückdeutend: die fraw sprach, ich weisz nit ob euch der athem stinckt oder nit, ich mein alle man schmecken so. PAULI *schimpf u. ernst* 140 *Österley.* *zur bezeichnung, dass kein besonderer geruch vorhanden ist:* es schmeckt nichts, *nihil olet* MAALER 358ᵃ.

b) in prägnanter anwendung; nur selten und unterstützt vom zusammenhange im sinne von wolriechen: dasz er (*der hofmann*) schmeckende händschuch tragt wie ein bülerin. ALBERTINI *hofschul* (1610) 60ᵃ; *gewöhnlich dem 'pessimistischen auge' der sprache folgend (vgl. Germ. 8, 330 ff.) in verschlimmerter bedeutung (vgl. oben zu anfang unter B):*

der ist als ein besniter mist,
der innan vûl und smeckent ist.
BONER *edelstein* 43, 98;

was soll das nüchtern gestauch, wann man nach nüchterkeit schmeckt. FISCHART *Garg.* 24ᵃ; wie es pflegt zuweilen in dergleichen hausern vom tabuck zu schmecken. ABRAHAM A S. CLARA *Judas d. erzschelm* 3 (1692), 111. *von fauligem geruch, der vom menschlichen korper, besonders aus dem munde ausgeht:* schmöckender athem, *foetidum os* MAALER 358ᵃ; die den visch dick eggent, die smeckent und stinkent vast. MEGENBERG 255, 31; das erst ist, das jm der otem übel stinckt und schmeckt. GERSDORF *feldb. d. wundarzn.* (1530) 85ᵃ; schmeckt dein athem, so nimm serpillum. H. VON BRAUNSCHWEIG *apothek* (1534) 3;

auch schmecket jr gar hart der ain.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 110, 319 *neudruck,*

vgl. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 183; *von einer wunde:*

kein ärtzney will an mir klecken
mein wunden thun stincken und schmecken.
H. SACHS 3 (1561), 2, 39ᵃ.

mit beziehung auf den verwesungsgeruch der leichen: das die leüch nit schmeckend werd. FRANCK *weltb.* 11ᵇ;

wan er ist ob der erden sunder smecken.
da Lazarus erstanden was dâ muosten liut ir nasen vor im decken. *jung. Titurel* 5123;
lasz das grabe zugedecket
wann der todt gwiszlich stinckt und smecket.
H. SACHS 3 (1561), 1, 205ᵃ.

vom fauligen, modrigen geruch des wassers: daz wazzer wurt smeckende. *der veter buch* 58, 25 *Palm;* der schmeckende bach, *schwefelquelle* SCHMELLER 2, 543; *besonders aber von fleisch, das schlecht geworden ist:* das fleisch schmeckt, ist schmeckend geworden, schmeckt schon *u. ähnl.* SCHMELLER *ebenda.* SCHÖPF 629. LEXER 221. HÖFER 3, 99. SCHMID 470. SEILER 257ᵇ. TOBLER 392ᵃ. SCHMIDT 196. SPIESZ 219. *von pferdefutter:* davon solche fütterung müchenzend und schmechend wird. HOHBERG *adel. landleben* 3, 2, 162ᵃ.

II. *in beziehung auf die empfindungen des geschmacksorganes: sapere*, schmecken DIEF. 511ᵇ, *saporosus*, wolsmeckende 511ᵃ.

1) *durch den geschmack wahrnehmen, kostend prüfen, erkennen.*

a) *im eigentlichen sinne, die fähigkeit des schmeckens und ihre bethätigung bezeichnend:* der gaumen schmeckt, *palatum sapit* STEINBACH 2, 457; nicht schmecken können, scharf schmecken können ADELUNG;

ein voller mensch vünf sinne hât, . . .
sehen, hœren, grîfen, riechen, smecken sus sint si genant.
REINMAR v. ZWETER 164, 3;

etwas schmecken, *durch das geschmacksorgan wahrnehmen, prüfend versuchen, kosten:* was wir schmecken, das riechen wir auch. HENISCH 1524, 4; man kan kein gewürz schmecken, *non intelligitur sapor aromatum* STIELER 1870; schmecken sie nichts? ich schmecke, dasz es süsz ist. ich schmecke das salz in dem wasser. ADELUNG; prüfet nicht das ohre die rede? und der mund schmeckt die speise? *Hiob* 12, 11; (*wie sollte ich, der ich achtzig jahre bin*) schmecken was ich esse oder trincke, oder hören was die senger oder sengerin singen. 2 *Sam.* 39, 35; und da ers schmecket, wolt er nicht trincken. *Matth.* 27, 34;

wir setzten uns; ich schmeckt den wein.
WALDIS *Esop* 4, 24, 33 *Kurz;*

als er disz traur-gericht zu schmecken nur beliebet.
A. GRYPHIUS *vert. gespenst* 1, 155;

vom probieren des kochs: so man dy anricht dorunter getemperiret, so schneck dorczu und untersetz den schmack in ein czin. *kuchenm.* c 1; *sprichwörtlich:* de alle möse smekken (*kosten, probieren*) will, ward vaken bedragen. *brem. wb.* 4, 857. *freier, übergehend in den sinn von genieszen:* ich sage euch aber, das der nenner keiner, die geladen sind, mein abendmal schmecken wird. *Lucas* 14, 24; *in der folgenden stelle vereinigt* schmecken *die bedeutung von kosten, durch den geschmackssinn prüfen mit der von genieszen:*

die jugend verschlingt nur, dann sauset sie fort,
ich liebe zu tafeln am lustigen ort,
ich kost' und ich schmecke bei'm essen. GÖTUE 1, 137.

sich satt schmecken:

ich hatte mich bey einem solchen feste
bald satt gehört, geschmeckt, gerochen und gesehen.
WIELAND 5, 9 (*der neue Amadis* 12, 10);

von etwas schmecken, *kosten von etwas:* wer von der frucht lotos schmecket, der wird vergessend. COMENIUS *sprachenth.* 123 (*übers. von Docemius*); ein wenig davon schmäcken oder kosten. FRISCH 2, 204*. *in älterer sprache auch mit dem genitiv* (*so* gismecken *bei* OTFRID, *andere belege unter b*):

hewr liesz mich keinr seiner würst schmecken.
H. SACHS 3 (1561), 3, 75*.

vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 260*. nach etwas schmecken, *lüstern sein nach etwas:* karpfen, hecht, barben, unnd dergleichen, dornach schmecket dem knecht sein maul. PAULI *schimpf* 106*. *vielleicht ist auch die folgende stelle so aufzufassen: Venus spricht zu einem gebrechlichen alten, der sie mit verliebten worten angesprochen:*

Circis nim an den alten gouch,
im thût noch worlich wol der rouch.
schmeckt nach der kuchi wie ein hundt (*er ist lustern, schnüffelt nach der küche, wo speisen bereitet werden, die nicht für ihn bestimmt sind*).
GENGENBACH *gouchm.* 1082.

b) vielfach in übertragener bedeutung, wobei nach dem zusammenhange mehr der sinn des prüfens, kostens, erkennens oder der des genieszens hervortritt: dô her gesmeckete der kunst und ouch der werlte. *myst.* 1, 100, 33; schmeckt und sehet, wie freundlich der herr ist. *ps.* 34, 9; die, so ein mal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himlische gaben. *Ebr.* 6, 4; nim ein leffel und schmeck selb, was du sagest. LUTHER 1, 372*; er hat jrrig und ausz unverstand geredt: ursach, den himmel hatt er nicht verstanden geschmeckt in seinem maul. PARACELSUS (1616) 2, 255; dann wirst du schmecken, dann wirst du fühlen, . . was gott bereitet hat denen, die ihn lieben. KLOPSTOCK 11, 101; aber, fürs erste, ist der geschmack eine sache, die sich ohne natürliche anlage, ohne eine gewisse feinheit des seelenorgans, womit man schmecken soll, durch keine kunst noch bildung erlangen läszt. WIELAND 19, 272;

der geist sal geistlichen
smecken, daz in angat. *pass.* 403, 43 *Köpke;*
schmecket und sehet in der frist
wie freundtlich gott der herre ist (*ps.* 34, 9).
H. SACHS 2 (1570), 1, 68*;

mensch liebstu gott den herrn, und suchest lohn dabey.
so schmäkestu noch nicht was lieb' und lieben sey.
ANGELUS SILESIUS *cherub. wand.* 45 *neudruck;*

zeuch ein, lasz mich empfinden
und schmecken deine kraft.
P. GERHARDT 111, 10 *Gödeke.*

die bedeutung von kosten, kostend erkennen liegt auch zu grunde, wo schmecken *auf widriges, schmerzbringendes bezogen wird:* hête er gotes gesmeket, er fürliefe snellecliche elliu dinc.

myst. 2, 166, 21; es stehen ethch hie, die nicht schmecken werden den tod, bis das sie des menschen son komen sehen in seinem reich. *Matth.* 16, 28; so jemand mein wort helt, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. *Joh.* 8, 52; auff das er von gottes gnaden für alle den tod schmecket. *Ebr.* 2, 9; do de konygynne ghesmecket hadde unde vorvaren de biterecheyt der telinge. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 260*;

dag ich des smecken muege (*des lebendigen brotes*).
glauben 900;

o Gustave, du geschmecket hast
schon viel betrübter orten. OPEL-COHN 268, 11;

die spreuen sein allhier (*der leib*), der kern, die reine seele schmeckt die verwesung nicht.
HOFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 25;

frau, wir haben bisher des elends volle genügo
beide geschmeckt. VOSS *Odyssee* 23, 350,

er mag auch einmal schmecken, wie so etwas thut. CAMPE; einem kinde die ruthe zu schmecken geben. ADELUNG; he hett de rode all smekkt, *kennt die rutenschmerzen schon.* DÄHNERT 433*. *in den begriff des genieszens übergehend:* ich schmecke kein vergnügen recht, welches ich nicht mit ihnen theile. ADELUNG; er allein ist der grund von der zufriedenheit, die ich geniesze, welche ich niemals fühle und schmecke, ohne erinnerung immerwährender dankbarkeit. WINCKELMANN 1, 338; dasz das volk, wider lust und belieben, diese sonderheit, als haut goût, gern schmecken und genieszen solle. BÜRGER 178*; (*nie hatte er*) die wohlthat des friedens geschmeckt. SCHILLER 8, 382; ein ganzer groszer eindruck füllte meine seele, den, weil er aus tausend harmonirenden einzelnheiten bestand, ich wohl schmecken und genieszen, keineswegs aber erkennen und erklären konnte. GÖTHE 39, 343; soll ich die freiheit nimmer schmecken. ARNIM *schaub.* 2, 154;

versucht mit fleisz, mein herz ihm abzuschildern,
das gröste lust bei seinem glücke schmeckt.
HALLER 234 *Hirzel;*

so fuhl ich eine kraft des herrn,
und schmecke fried und ruhe. GELLERT 2, 148;
schmekt Butler auch vergnügen? GÖCKINGK 1, 224;
o so lasz den kurzen may
dieses lebens uns getreu
mit einander schmecken. *lieder zweier lieb.* 58;
folgt dem süszesten beruf,
schmeckt das glück der liebe! GOTTER 1, 74;
du fühlst sie dir naher, und schmeckest
still in dir selbst die seligkeiten des groszen gedankens.
WIELAND *suppl.* 2, 243;
was ich je für reinen himmelsglanz
und seelenruhgenusz geschmeckt. GÖTHE 33, 251;
und so, im mönchskleide,
am klosterbettelstab
er mindestens schmeckt die freude,
dasz er sich selbst ihn gab. GRILLPARZER 5 1, 203.

2) *einen geschmack von sich geben, haben.*

a) in neutraler anwendung: wie schmeckt es euch? wie kirschen und beeren schmecken, musz man kinder und sperlinge fragen. GÖTHE 26, 69; *bestimmung des geschmackes durch vergleichung:* eben so schmäcken, *eundem saporem referre* FRISCH 2, 204*; der kern smeckt niendert sam der ander pfeffer, wan er ist süez und hât ain klain scherpfen dar ein gemischet. MEGENBERG 373, 35. *die volkssprache ist reich an bezeichnenden, humoristischen wendungen der vergleichung, besonders natürlich soweit es sich um schlechte geschmäcke handelt:* es schmackt sonst ohn schmaltz wie ein toder jud. FISCHART *Garg.* 216; *vgl.* WANDER 4, 259, 54, *der eine ganze reihe ähnlicher redensarten anführt* 257, 9—258, 11. 259, 54 *ff. adverbiale bestimmungen,* schön (*von* CAMPE *nicht gebilligt*), gut, wol, besser, am besten, schlecht, übel schmecken *u. ähnl.:* das oehl schmeckt nicht gut, es macht, dasz eine sache besser schmeckt. STEINBACH 2, 457; es schmäckt ihm wohl, es schmäckt sehr gut. FRISCH 2, 204*; einem frölichen hertzen schmeckt alles wol, was er isset. *Sir.* 30, 27; unser gläschen schmeckt uns ja so wohl. LESSING 11, 449; dem hauptmann wirds wohl schmecken. SCHILLER *räuber* 3, 2; so werden sie (*die speisen*) ihnen gewisz besser schmecken als bisher. GÖTHE 11, 277; ach das soll mir wohl schmecken. IFFLAND *hagest.* 4, 9;

si sint so weich
und smeckint sô wole. LAMPRECHT *Alex.* 2075;

(*du, o wein*) smeckest mir basz denn alle die prunnen
die awsz den velsen ye sein gerunnen.
WACKERNAGEL *leseb.*[2] 1012, 22;

er (*der hahn*) hat uns eben wol geschmeckt.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 96, 108 *neudruck;*

man brate diesen fisch, so schmecket er doch übel.
GÜNTHER 407;

bildlich:

der fette braten schmeckte
dem, gott sey bei uns, gut. HÖLTY 11 *Halm.*

volksthümliche wendungen: es schmackte mir wol, ich was durstig. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 145; wenn dirs am besten schmecket, so höre auff zu essen. HENISCH 950, 3; schmecke gut, währe lange. SIMROCK *sprichw.* 9117; gestohlene biszlen schmecken wohl. SCHMID 625; hie schmeckts wol, sagte jener bauer, da er buttermilch unter einem kirschbaum asz. MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 42*;

am besten schmeckt,
was man selber erjagt, und schreckt.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) F1*;

mir schmäkket nichts so gut als wasz ich selber esse.
ANGELUS SILESIUS *cherub. wand.* 122 *neudruck.*

in freierem gebrauche: ein weisz mûsz, dag schmecket Ulenspiegel so wol under augen, das in da lust zů essen. *Eulenspiegel* 76 (*s.* 118 *neudruck*). *mit anderen adverbialen bestimmungen:* süsz, bitter, salzig, sauer, herb, häszlich (*letzteres als ungut bezeichnet bei* CAMPE), widerlich, prächtig schmecken; was man gern jsset, dasz schmeckt süsz. HENISCH 949 (*letzte zeile*); das ding schmäcket ohliche oder nach oel. CORVINUS *fons lat.* (1660) 566*; die fische schmecken schlammicht. STEINBACH 2, 457; das schmackte mir trefflich. *Simpl.* 3, 303, 17 *Kurz*; *sprichwörtlich:* schmeckst du prächtig. WANDER 4, 258, 30. 259, 31;

gestohlne butter-milch schmeckt noch einmal so frisch.
GÜNTHER 973.

im bilde:

deine gifte (*welt*) — o sie schmekten suzе! SCHILLER 1, 220.

nach etwas schmecken: nach peche schmecken. STEINBACH 2, 457; der wein schmeckt nach dem fasse, nach dem kork, die speise nach dem rauche. ADELUNG;

dar nâch smahte daz obez. *Lanzelot* 3951.

volksthumliche wendungen: der hafen schmäckt gern nach der ersten brüh. *de fide meretric.* 102; es schmeckt alles nach seinem vasz (wie das vasz, also der wein). FRANCK *sprichw.* 2, 181*; dat smeckt doch nâ der krei! sâd de oll frû un brod sich 'n tünpâl. HÖFER *wie das volk spricht*[5] 445; dat smeckt all na de harbarge (*oder* na't schapp), *von einer speise, die zu lange im schranke gestanden hat* RICHEY 88; dat smekkt na meer, *so gut, dasz man mehr davon essen möchte* DÄHNERT 303*; *ähnlich:* nu noch ês un denn nich mier un süll't ôk dull nâ sôt smecken, sâd' de jung un lickt dat letzt' ut 'n syropspott. HÖFER *wie das volk spricht*[5] 736:

schmeckt nicht nu fisch noch fleesch, helft wedder kop noch stert
(*es ist ein vielerlei, aber nichts rechtes, ordentliches*).
LAURENBERG *scherzged.* 3, 350.

LUTHER *construiert* schmecken *auch mit dem accus., um die art des geschmacks anzugeben, s. die stelle unter c* (1, 311*).

b) während schmecken, *riechen bei seiner prägnanten anwendung seine bedeutung verschlimmert, entwickelt* schmecken II *im prägnanten gebrauche den guten sinn von munden, wolschmecken (vereinzelt jedoch auch in der entgegengesetzten bedeutung, bildlich:*

mer und sûr sint iuwer nôt:
iu smecket mer unde wint:
ich wæne, iu diu zwei bitter sint.
Tristan 302, 11 *Maszmann*);

die speise will mir nicht schmecken, der wein hat mir geschmeckt; auf den schinken schmeckt ein trunk; ich lasse mir's schmecken; es schmeckt mir, *das essen, der trank mundet mir, aber auch freier: ich habe appetit, den normalen drang zum essen:*

die seck (*bettelsâcke*) stoszt man ihm in die zen:
die spis will ihm nit schmecken.
WACKERNAGEL *leseb.*[2] 1055, 2.

die gewychten fladen unsz nit schmecken.
BRANT *narrensch.* 110*, 96;

wilt aber ein tag fröllich sein,
so gang ins bad, so schmeckt der wein.
FISCHART *Garg.* 48*;

da schmeckt eim nach eim jagersprung,
das essen, und ein frischer trunck.
ROLLENHAGEN *froschm.* F1*;

wenn du jedwedem urtheil trauen
und dich nach allem richten willt,
was diesem schmeckt, und jener schilt,
so muszt du endlich disteln kauen. LICHTWER 112;

er darbt im überflusz von tausend schönen sachen,
wählt und verwirft, und weisz nicht, was ihm schmeckt.
GOTTER 1, 24.

gott grüsz euch, alter! schmeckt das pfeifchen? PERCEVAL;

frau meistrin leb sie wol!
ich sags ihr grade ins gesicht
ihr speck und kraut das schmeckt mir nicht.
SCHADE *handwerksl.* 149,

ein wol gewürtzte speisz, die einem baurenmagen schmecket. SCHUPPIUS 747; ah, das schmeckt, das brennt ein! SCHILLER *räub.* 2, 3; *in eigenthümlicher construction:* fürchterlich trillern deine schlafkammeraden alter — dir schmekt? 4, 5; laszt euch meinen Zyprier schmeken. *Fiesko* 4, 10; eh ich mirs schmecken lasz von dem geld, das mein einziges kind mit seel und seeligkeit abverdient. *kab. u. liebe* 1, 1; wir durfen es uns heute schmecken lassen. GOTHE 19, 207; gut ist er (*der kaffee*), und er schmeckt mir heute. IFFLAND *jäger* 4, 3. *verstärkt:* ein stück brods mit kraut, ruben, unnd ein wasserbrey, die seind einem müszigen menschen ein ekel, aber einem der gearbeytet hat, seind sie wildbrat, und schmecken ins herz hinein. WESTPHAL *faulteufel* (1563) Fa (*ebenso in übertragener anwendung, s. unten die stelle aus* LUTHER *unter c*);

so setzt man ein schön zuckermehl,
das einem schmecket durch leib und seel.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) H2*

volksthumliche wendungen: ich esse was mir schmeckt und leide was ich soll. *fuchsmundi* 395; was schmeckte unversucht, sagte der abt zur jungfrau. HÖFER *wie das volk spricht*[5] 2; *vgl.:* der, so ein ding nicht versucht, wie wolte er wissen konnen, wie es schmäckt. *Simpl.* 4, 14, 15 *Kurz*; das schmeckt, sagte der storch, als er eine krote frasz. WANDER 4, 257, 7 (*unter andern ähnlichen redensarten*); *ironisch:* dat smeckt! sad' de jung, dôr krêg he den knüppel up'n kopp. HÖFER *a. a. o.* 750.

c) vielfach in übertragener anwendung, der allgemeinen wie der prägnanten bedeutung folgend: ein solcher witz schmeckt nach der schule. ein gewinn von tausend thalern schmeckt überaus gut. ADELUNG; wenn jm die bosheit gleich in seinem munde wol schmeckt. *Hiob* 20, 12; betteley schmeckt wol dem unverschampten maul. *Sir.* 40, 31; *eigenthumlich mit dem acc.:* auch das mehrer teil eitel geitz und hoffart schmeckt. LUTHER 1, 311*; wem die titul wol schmecken, der mag darmit sein hunger büszen. LEHMANN 175; die allzuoft nach falschem witz und nach zoten schmeckten. RAMLER *dichtk. d. Hor.* 95; die vollkommene übereinstimmung, die der h. geist vermeiden wollte, weil sie so sehr nach verabredung schmeckt. LESSING 10, 53; ihr enthusiasmus ... schmeckt nach dem schwarzen rock. LENZ 1, 266; dasz die theorie ... sehr nach erdichtungen schmecken wurde. KANT 8, 210; mein entschiedner widerwille gegen alles was nach sofisterey schmeckte. WIELAND 3, 405 (*Agathon* 16, 3); wie schmeckt das, e. majestät? SCHILLER *räuber* 2, 3; (*er hatte*) einen erklarten hasz gegen alles was nach schönen wissenschaften schmeckte. GOTHE 25, 49; was nach seiner bisherigen stimmung schmeckte. 18, 48; schwache, nach corpuscularvorstellungsart schmeckende erklarungen. 54, 73; wie thut's bürschlein? wie schmeckt's (*das geprügelt werden*)? HEBEL 2, 230;

diu wisheit in des herzen grunde
smecket rehte als in dem munde
dem guoten ein guotiu spise tuot.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter Syon* 2797;

in schmeckt der zwilch nit wol, als es (*sie wollen bessere gewandung*). BRANT *narrensch.* 82, 13;

all jhr dichten, kunst und ehr
schmecket nach verstand und lehr.
RIST *poet. lustg.* (1638) D3*;

ich habe was gedichtet,
das etwan lobes wert und schmecke nach der kunst.
FLEMING 405, 8, 4 *Lappenberg*;

auffopffern fur altar, fur stadt, fur haus, fur lehre,
kann nicht als herrlich seyn. ja schmeckt nach höchster ehre.
A. GRYPHIUS 1, 304,

wer liebt die speise nicht, so nach der tugend schmeckt.
HOFMANNSWALDAU *heldenbr.* 158,

poeten waren zwar vordem bei hohe mode,
heut aber schmecken sie der welt nach narrensode.
B. NEUKIRCH *ged.* 164,

an sachen, die nicht so nach welt und thorheit schmecken.
GÜNTHER 591;

so eine mode möchte gehen,
so herb als sie dem beutel schmeckt.
PICANDER 2, 300;

der tod schmeckt immer bitter.
WIELAND 22, 64 (*Oberon* 2, 13);

armsel'ge lehre!
sie schmeckt nach dem einseit'gen hasz
der hölle. GRABBE 2, 99 *Blumenthal.*

in prägnanter anwendung: das schmäckt ihm, *hoc illi placet, hoc delectatur* FRISCH 2, 204ᵃ; diese begegnung will mir nicht schmecken. ADELUNG; die arbeit will ihm nicht schmecken. CAMPE. *schon in alter sprache dieser bedeutung sich nähernd:* den smekkent siniu uuort, die der uuillon habent, sie mit uuerchon zeeruullene. WILLIRAM 96, 4; in sol smecken, daz dâ enoben ist. *myst.* 2, 132, 12; *verstärkt:* dy predigt wirt ins hertz schmecken. LUTHER 12, 605, 10 *Weim. ausgabe* (*vgl. oben unter b*);

kürzweilen untern hecken
das wil mir alles nimer schmecken.
fastn. sp. 720, 25

locht ins faustlein derselben gecken,
die sich die wort so lieszen schmecken,
alles gleubten, was man nur sagt.
ROLLENHAGEN *froschm.* H 6ᵃ;

hier wo mein feind begraben liegt,
soll mir das leben erst schmecken. SCHILLER 11, 216;

solch ding mus man alle tage für und für hören, und bedencken, sonsten schmecket es, und hafftet im hertzen nicht. NEANDER *menschensp. vorr.* A 7ᵃ; es sind äuszerungen .. darin, die ihm wohl nicht schmecken dürften. LESSING 12, 311; (*dann*) schmeckts meinem guten schluker freilich, einmal auf süsz wasser zu graben. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1; weil er wuszte, wie ihm chorale schmeckten. J. PAUL *flegelj.* 1, 55; der müsziggang will mir gar nicht schmecken. GÖTHE 5, 132; nichts wollte mir schmecken noch gelingen. 25, 10; ich bin in dem augenblicke so für Michel Angelo eingenommen, dasz mir nicht einmal die natur auf ihn schmeckt. 27, 235; der graue tag will mir nicht schmecken. *briefe* 5, 90 *Weim. ausgabe.*

SCHMECKENBECHER, *m., eigentlich* schmeck den becher, *bezeichnung eines trinkers: assagia-bicchiere, met. bevacchiatore, trincatore* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 599ᵃ. *vgl.* W. WACKERNAGEL *kl. schriften* 3, 108 *ff.*

SCHMECKENBRÄTLEIN, *n., bezeichnung eines schmarotzers* (*vgl. das vorige*), *in der oberdeutschen form* schmeckenbrätlin: aber die schmeckenbrätlin, so ein lecker biszlin uber 3. gassen riechen, haben gern gäst in ander leut heuszer. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 37ᵃ. schmacken brettly (*vgl.* schmacken *für* schmecken):

schmacken bretly ist meyn nam,
schmorutzens ich mich nymmer scham.
MURNER *schelmenz.* 25 *neudruck*

SCHMECKENBÜSCHEL, *m. bair., strausz wolriechender blumen* SCHM.² 2, 543, *vgl.* schmecke 2.

SCHMECKENICHT, *n. eine ausländische, als abführmittel dienende wurzel ohne sonderlichen geschmack, die indische zaunrube, bryonia indica, jalappa alba* CAMPE.

SCHMECKENSCHERBEN, *m. bair., blumentopf* SCHM.² 2, 543, *vgl.* schmecke 2.

SCHMECKENSTENGEL, *m.: ein kleinod der herzogin Anna* (1552) *hatte die form* eines schmeckenstengels. SCHM.² 2, 543. *gemeint ist wol eine langgestielte blume. vgl. das vorige.*

SCHMECKER, *m. der schmeckt.* 1) *von personen.*

a) im sinne von schmecken, *mit dem geschmackssinne wahrnehmen* (II, 1): *gustans, delibans, palato sentiens* STIELER 1570. *besonders von einem, der grosze fähigkeit und neigung zu schmecken hat, der mit behagen schmeckt, der gern gute bissen isst, lecker.* CAMPE. REINWALD 1, 143, *manchmal auch mit dem nebensinne des schmarotzens:* alle sinne dieses schmeckers waren in das thierische geschäft seiner sättigung verwickelt. THÜMMEL *reise* 1 (1791), 17; saucen von einer feinheit, die unsern fürsten und schmeckern unbekannt bleibt. GRILLPARZER (1887) 16, 78;

die ihr berufen euch dünkt, das glück der schmecker zu lustern, . . .
o! warum hat nicht der propst der neun barmherzigen schwestern,
der keuschen Musen ehrwürdiges haupt,
euch sitz und stimme, wie mir, bey diesem nachtmal erlaubt?
THÜMMEL *reise* 8 (1803), 277,

der wahre schmecker,
der tellerlecker,
er riecht den braten,
er ahnet fische. GÖTHE 41, 31;

feiner schmecker (*vgl. das uns geläufigere* feinschmecker *oben theil* 3, 1464):

wetteifert, ruhmbekrönte zecher,
wetteifert um die zahl der becher,
und um des feinsten schmeckers rang! GOTTER 1, 418.

in übertragener anwendung:

was du gesagt, kommt nicht
aus dir, ich weisz es wohl; es ist dir nur
so eingesprochen von gelehrten schmeckern,
die ihre falschheit und verkehrte lust
mit blumen überdeckten. IMMERMANN 16, 441 *Boxberger.*

vergl. auch c.

b) nach schmecken, *durch geruch wahrnehmen* (I, 1), *vielleicht in* küchenschmecker (*s. dieses oben th.* 5, 2509, *sicher in* brunnenschmecker (*s. dieses oben th.* 2, 436) *und dem gleichbedeutenden* wasserschmecker TOBLER 329ᵃ, *ferner in* jüppe (*weiberrock*)-schmecker, maithischmecker, *lecker, der den mädchen nachläuft.* STALDER 2, 335. *die letztere bedeutung zeigt auch* schmecker *allein* REINWALD 2, 112; *cimbr.* smecker, *starker, wie 'hurenjäger'. cimbr. wb.* 233ᵃ.

c) von a aus verallgemeinert, zum sinne von 'lecker, laffe': ich aber verdeckte das antlitz noch mehr: deszwegen sie mich einen schmäcker hiesze, der nicht das hertz habe, dasz er eine jungfrau recht angreiffen dörffte. PHILANDER 1, 124.

2) *von den zum schmecken dienenden sinneswerkzeugen.*

a) am meisten nach schmecken I *von der nase, more Norimbergensium* STIELER 1870, *nach* FRISCH 2, 204ᵃ *alemannisch, und allerdings besonders auf oberdeutschem sprachgebiet verbreitet, zumal in scherzhaftem oder spöttlichem sinne gebräuchlich.* KLEIN 2, 127 (*pfalz., bair., elsass., augsb.*). SCHM.² 2, 543. SCHÖPF 629 (schmocker). CASTELLI 245. HÜGEL 140ᵃ. LEXER *kärnt. wb.* 221. FRONMANNS *zeitschr.* 6, 174 (*Egerland*). STALDER 2, 335. SEILER 258ᵃ. SCHMID 471. SCHILZ 219:

ich haa mi jez uf d'nase
schunn lang gelayt un haanier so, us wache, von aasze
e sammlung halt gemacht von schmekkre grosz un klein.
ARNOLD *pfingstmontag* 107.

er hat einen guten schmecker, *nasum Rhinocerotis habet, et* (*meton.*) *emunctae naris est* STIELER 1870, *auch heute noch in figürlichem sinne gebräuchlich.* SCHMID 471. *ebenso* einen feinen schmecker haben: wie ich nun einen feinen schmecker habe, so merkte ich stracks, dasz es blosz an reinen fehlte. WIELAND *in Mercks briefs.* 1, 158, *freier* einen guten schmecker für etwas haben. *im sinne von 'nase' begegnet oberdeutsch auch ein deminut.* schmeckerl: ein näserl oder schmeckerl wie ein feld-flaschmedel so neckisch. SCHWABE *tintenf.* 59 *und eine weiterbildung* schmeckeier: denn es narret ist, dasz ich drüber leydn soll, was des andern sein schmeckerer nit wol vertragn kan. 7.

b) seltner nach schmecken II *wie 'maul'.* ADELUNG (*'in den niedrigen sprecharten einiger gegenden'*); *bei den jägern das maul des hirsches, doch nicht allgemein üblich.* HEPPE *wohlred. jäger* 264ᵃ, *nach* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 505 *provinzielle benennung des maules am roth-, dam- und rehwild.*

3) *als bezeichnung eines werkzeugs zum zapfen des weins, wahrscheinlich eigentlich zum schmecken, kosten desselben:* er (*der wein*) wird im kalten keller verwahret, verspündet, und mit einem schmecker (hefer) oder kranichen gezapffet (*im lat. text dafur* siphone [siphunculo]). *Comenius sprachenthür übers. v.* DOCEMIUS 445.

4) *wolriechende blume, riechstrausz, blumenstrausz* KLEIN 2, 127 (*bair.*). SCHM.² 2, 543: an etlichen orten nennet es (*das am haar oder an der kleidung befestigte bouquet*) das frauenzimmer einen schmecker oder schmeckerle. *frauenzimmerlex.* (1715) 248. *vgl.* schmecken I, 2, *a.*

5) *altes übelriechendes buch,* schmäcker KEHREIN 1, 355. *vgl.* schmecken I, 2, *b.*

6) *das im Grabfeld übliche* schmecker, *degen* REINWALD 2, 112 *musz wol auf* schmecken, schmacken, *schlagen zurückgeführt werden. s. dieses oben sp.* 897.

7) smeckarle, *n., sisimbrio ortense, kresse. cimbr. wb.* 233ᵃ, *vielleicht wegen des scharfen geschmacks.*

SCHMECKERER, *m., s. das vorige* 2, *a.*

SCHMECKERIN, *f., zu* schmecker. 1) *nach* 1, *a foemina gustans, delibans, et palato sentiens* STIELER 1870; *nach* 1, *b* schmöckerin, die schmöckt, *olfactrix* MAALER 365ᵃ. *bildlich wie bemerkerin. quelle von* 1618 *bei* WEIGAND⁴ 2, 602.

2) *nach* 2, *a, nase:*

ir habt ie auch aine schöne schmeckrin,
gefurmet wie ain eschenweckrin.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 87, 179 *neudruck.*

SCHMECKERKOCH, *m. koch für schmecker, feinschmecker, oder der selbst ein feinschmecker ist:* als irgend ein .. schmeckerkoch. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHMECKERLEIN, *n.*, *oberdeutsch* schmeckerle, schmeckerl, *s.* schmecker 2, *a.* 4. 7.

SCHMECKERLÜST, *f. lust, gelüst eines schmeckers, feinschmeckers:* wenn er sich von schmeckerlüsten versucht fühlte. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHMECKET, *f. blumenstrausz* SCHMID 471, *auch n.* SCHÖPF 629. *ist das letztere berechtigt, so entspricht die endung gemeindeutschem* -icht, *im andern falle gemeindeutschem* -de (*ahd.* -ida).

SCHMECKFÄHIG, *adj. fähig zu schmecken. nach* schmecken II, 1: hier ist die zunge regelmäszig schmeckfähig. BREHM *thierleb.* 1, XXIV.

SCHMECKHAFT, *adj. sapidus, sapore suavis, gustu jucundus* STIELER 1871, *gewöhnlich* schmackhaft, *s. dieses oben sp.* 899.

SCHMECKHAFTIG, *adj., weiterbildung vom vorigen,* smeckhafftig, *sapidus* DIEF. 511ᶜ, *niederd.* wolsmeckhaftich, *saporosus. ebenda. vgl.* schmackhaftig *oben sp.* 900.

SCHMECKHERR, *m.* schmeckeherr. 1) *bezeichnung von beamten, denen es obliegt, das bier auf seine güte hin zu kosten, bierkieser.* JACOBSSON 5, 220ᵃ. J. PAUL *Siebenkäs* 2, 13 (*anmerk.*).

2) *bildlich von recensenten:* im Schwaben-, im Sachsen- und im Pommerland sind städte, in denen autorfleischtaxatores sitzen, wie hier unser alter metzgermeister; man nennt sie aber gemeiniglich schmeckherren oder geschmackherren, weil sie vorher jedes buch kosten und nachher den leuten sagen, ob es ihnen schmecken werde. *ebenda* (*im text*).

SCHMECKHUND, *m. spürhund, vgl.* schmecken I, 1: es hatt ein jäger ein schmeckhund, der spüret einem hasen nach. HEYDEN V. DRAUN *übers. d. Plinius* (1584) 171; da die schmeckhunde nun mehr vor alters faul und blind worden. *ebenda.*

SCHMECKICHT, *adj. zu* schmecken, *oberd. auch verkürzt zu* schmecket. *vgl. das folgende.*

1) *nach* schmecken I, 2, *riechend, geruch von sich gebend,* schmecket, geschmecket STALDER 2, 335:

> das (*eingeweide des todten*) waschen sie nach dem bescheyd
> erstlich ausz einem roten wein
> und wol schmecketem wasser rein. H. SACHS 1 (1558), 131ᵃ.

prägnant, wie 'wolriechend':

> nach dem sie ein wurtzscherben nam.
> legot darein das haubet werd,
> thet darein und drauff frische erd
> und pflantzet auff das haubet zart
> ein schmecket kraut von guter art. 162ᵃ;
> thůt schmecket wasser ins gieszfas. 3 (1561), 1, 94ᵃ.

2) *nach* schmecken II, 2, *schmeckend, geschmack von sich gebend, habend:* wole smeckicht, *saporosus* DIEF. 511ᶜ, wohlschmäckicht, *palato gratus* STEINBACH 2, 458. *prägnant, wolschmeckend:* schmäckicht, *sapidus. ebenda. so kennen es oberdeutsche mundarten noch:* schmecke(r)t HÜGEL 140ᵇ; schmeckete weimper, *besonders wolschmeckende traubensorte* KLEIN 2, 127 (*östr.*).

SCHMECKIG, *adj. zu* schmecken. *vergl. das vorige und* schmackig *sp.* 900.

1) *nach* schmecken I, 2, *geruch von sich gebend:* zů dem achten mal, sol der mensch offt gedencken die gestalt seines leichnams, nach dem tod, wie gar ungestalt, forchtsam grausam und übel schmeckig er den menschen würt, und unwerd der welt. KEISERSBERG *granatapf.* (1510) C6ᵇ. *auch prägnant, wie 'übelriechend', so in heutigen mundarten:* schmekige höfe, *löpfe* SEILER 257ᵇ; *nd.* smękig, *von faulendem fleisch* WOESTE 213ᵃ; g'schmökig, *in gleicher anwendung* HUNZIKER 226.

2) *nach* schmecken II, 2, *geschmack von sich gebend, habend: saporosus,* wolschmeckick, -smechig DIEF. 511ᶜ. *prägnant, wolschmeckend: sapidus,* smeckgig. *ebenda, nd.* smeckich DIEF.-WÜLCKER 841; *saporosus,* smeckig DIEF. 511ᶜ: alsdann soll der bürgermeister . . die tafel decken mit reinen lachen, darauf setzen einen schmeckigen wein und reine pötte. *weisth.* 5, 336 (*westerwäld.-rhein.*). *auch im sinne von 'übelschmeckend', so mundartlich, von faulendem fleisch* (*vgl.* 1), schmeckig TOBLER 392ᵃ, *nld.* smękig WOESTE 243ᵃ.

SCHMECKKÜGLEIN, *n.: pastillus, orbiculus, τροχισκος, al.* schmeckkugle. JUNIUS *nomenclat.* (1583) 81ᵃ.

SCHMECKLEIN, *n., deminut. zu* schmack, *geschmack:* solche leute, die so gar nichts fülen noch sich annemen, die heiszen rechte bogdim und apilgicotes, verrucht, (*das heiszt:*) da kein schmecklin noch rüchlin da ist blieben. LUTHER 3, 238ᵃ.

SCHMECKLICH, *adj. zu* schmecken, *mhd.* smeclich. *vgl.* schmacklich, schmeckicht, schmeckig.

1) *fähig oder geneigt zu schmecken, durch geschmack wahrzunehmen, bildlich* (*vergl.* schmecken II, 1): Sant Augustinus sprichet, waz diu sêle smeket under got. er wil sprechen, daz diu zunge in der spîse smeket ein verborgen licht: er wil sprechen, daz diu sêle niht begirlich sî noch smeklich; si muoz haben ein verborgen were und ein kraft des liehtes. *myst.* 2, 133, 23.

2) *durch schmecken. geschmack oder geruch wahrnehmbar.*

a) nach schmecken I, 2, *odoriferus,* schmecklich DIEF. 393ᶜ.

b) nach schmecken II, 2, *b, prägnant sapidus,* schmecklich. *sapide,* smecklich, *saporose,* smeclich. *ebenda. in bildlichen wendungen:* der pöffel wil stäts die hand mit im teich haben, wenn man im regiment brodt backen wil, dasz es jhm schmecklich sey. LEHMANN 1, 607; ein herr von Ziethen hat Shakspear's 'was ihr wollt' seine brühe übergossen, um es für die freuden- und lustlose welt schmecklich und des autors fehler durch verbesserungen unleidlich zu machen. ZELTER *in seinem briefwechsel mit* GÖTHE 3, 130.

SCHMECKMEISTER, *m.: mnd.* smeckmester, *der speisen und getränke zu prüfen hat* SCHILLER-LÜBBEN 6, 264ᵃ. *vergl.* schmeckherr

SCHMECKORGAN, *n. sinneswerkzeug zum schmecken, zunge* OKEN 4, 431.

SCHMECKOSTERN, *verb., s.* schmackostern *oben sp.* 900.

SCHMECKSÄBEL, *m. wahrscheinlich zunächst bezeichnung einer art säbel, vielleicht mit* schmecken, schmacken, *schlagen zusammenhängend* (*vgl.* schmecker 6), *dann mit beziehung auf* schmecken *im gewöhnlichen sinne wie 'lecker, schmarotzer'* (*vgl.* schmecker 1, *a*): ein guter magen und ein böses herz haben schon oft das glück eines hofhungs gemacht. man hebt einen schmecksäbel und schmarotzer, der für keinen menschen das wort redet. H. W. v. TÜMMEL *aphorismen* 60. *sprichwörtlich, als fingierter eigenname ohne artikel:* schmecksäbel riecht einen braten über drei straszen hin. WANDER 4, 262.

SCHMECKSAM, *adj.: odoriferus,* smekchsam DIEF. 393ᶜ. *vgl.* schmacksam *oben sp.* 901.

SCHMECKSEL, *m. lecker, laffe. vgl.* schmecker 1, *c:* dan von den hungerigen schmecksseln (*den Franzosen*) so kainer ein paar wadel hett die sich kunten sehn lassn. SCHWANK *tintenf.* 16; ja da war ich ein schöner narreter schmecksel gewesn, wan ich gleich hett parirn wölln. 57.

SCHMECKSELN, *verb., weiterbildung zu* schmecken, *einen beigeschmack haben* KEHREIN 1, 355.

SCHMECKSEN, *verb., s.* schmacksen *oben sp.* 901.

SCHMECKUNG, *f. das schmecken, mnd.* smeckinge SCHILLER-LÜBBEN 4, 260ᵃ.

1) *im sinne von* schmecken I, 1, *die fähigkeit zu riechen, durch geruch wahrzunehmen, im bilde:*

> got der ist da ain spiegel
> des gesichtes an allen triegel.
> und ist ain härpfe der gehörung
> und ain hönig der versuechung
> und ist ain balsam der smeckung.
> und ain pluem der berüerung.
> VINTLER *blum. d. tugent* 9972.

übertragen, vgl. I, *d: judicium et intellectus* STIELER 1870.

2) *nach* schmecken I, 2, *odor vel odoratus,* smeckung, riechung DIEF. *nov. gl.* 270ᵃ.

3) *nach* schmecken II, 1, *gustatio, gustatus, ipseque sensus saporis* STIELER 1870.

SCHMECKWASSER, *n. wolriechendes wasser, riechwasser* STALDER 2, 355. TOBLER 392ᵇ. *vergl.* schmecken I, 2. *davon* schmeckwasserbüchsli, *n. riechfläschchen.* STALDER *a. a. o.*

SCHMECKWOHL, *n. im Rotwelschen die apotheke. vergl.* schmecken I, 2.

SCHMECKWURST, *f. wurst die nach dem einschlachten und wurstmachen freunden und bekannten zum schmecken ins haus geschickt wird.* FRISCHBIER 2, 296ᵃ. *vgl.* schmeckbraten.

SCHMEER, *m., s.* schmer.

SCHMEICH, *m. n.?* SCHMEICHE, *f. zu* schmeichen.

1) *im sinne von* 1 *die masse, der brei, mit dem die weber die kettenfäden glatt und schmiegsam machen* ADELUNG.

2) *im sinne von* 3, *b oder c, als 'liebkosung' erscheint spätahd.* smeiche, *dat. sing., das zu einem starken fem.* smeiche *oder einem starken masc.* smeich *gehören kann:* ich habo uernomen, dag min sponsus erlôibet habet sinen unte minen uientun, dag sie mih besuôchen, sumstunt mit ege sumstunt mit smêiche. WILLIRAM 73, 5 *Seemüller.*

3) *im sinne von* 3, *c, wie 'heuchlerisches schönreden' scheint das gewisz verwandte* schmeik (*m. f.?*) *der folgenden stelle gebraucht zu sein:* dürch ir schmaik und predig und hübsch schreiben, so in druck verfaszt und allenthalben in der leut

hende komen, sein gemainklich die Teutschen von warem glaub verfüert. *teutsche theologie* (1528) *vorrede* 3.

4) *nach* 10 raupen-schmeich, *raupengeschmeisz:* die fortzeugung derselben (*der seidenwürmer*) geschieht von ihren eyern oder der brut, die sie nach gestalt des raupen-schmeichs generiren. Döbel *jäger-pract.* 3, 105ᵃ.

SCHMEICHEL, *m. zu* schmeichen *oder* schmeicheln, *das schmeicheln:* aus angebornem schmeichel. *qu. bei* Schm.² 2, 542.

SCHMEICHELÄUGLEIN, *n. schmeichelndes, verführerisches auglein:*

die schmeichelöuglein spielen ins grüne,
meerwunderlich mahnend an delphine.
H. Heine 2, 36 *Elster.*

SCHMEICHELBENENNUNG, *f. schmeichelnde, kosende benennung, kosename:* hierher gehören auch die schmeichelbenennungen goldfritz, goldkarl, goldsohn, goldtochter. Campe (*unter* gold).

SCHMEICHELBITTE, *f. schmeichelnde, kosend vorgebrachte bitte:*

der kaiser zwar
empört sich erst dagegen, doch die schlange (*Turandot*)
verstand es, bald mit schmeichelbitten, bald
mit listger redekunst das furchtbare
gesetz dem schwachen alten zu entlocken.
Schiller *Turandot* 1, 1.

SCHMEICHELBLICK, *m. schmeichelnder, freundlicher, überredender blick* Campe:

lässest dich von schmeichelblicken,
herz, mein liebes herz, berücken. Ludwig (1891) 1, 43;

freier: mir (*dem golde*) schau'n die süszen schmeichelblicke
der freundschaft und der liebe nach.
Tiedge (1841) 9, 18;

o trauet nicht des glückes schmeichelblicke.
Gries *bei* Campe;

darf ich dem schmeichelblick des schlafes traun?
A. W. Schlegel *bei demselben.*

SCHMEICHELDAMPF, *m.:*

solche trümmer sind die altarsteine,
wo der lüge schmeicheldampf ihm raucht.
Tiedge (1841) 7, 40.

SCHMEICHELDIENST, *m. servitio adulatorio ò per adulare* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 601ᵃ.

SCHMEICHELEI, *f. zu* schmeicheln: schmeicheley, heuchlung, süsze wort, *flatterie, blandissement* Hulsius (1616) 285ᵇ, *adulatio, assentatio, palpatio, it. blandiloquentia, sermo assentatorius* Stieler 1254. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 601ᵇ. Steinbach 2, 460. Frisch 2, 206ᵇ. Adelung, *in älterer zeit häufiger dafür* schmeichlerei, *das* Adelung *als oberdeutsch bezeichnet, s. dieses.*

1) *das schmeicheln.* a) *nach* 2, *b:* schmeicheley ist der natur gemess und den kindern gegen die eltern angeboren. Lehmann *bei* Wander 4, 262.

b) *meist nach* 3: der freundschafft ist nichts frembders als schmeicheley. *Comenius sprachenthür übers. v.* Docemius 921; die schmeicheley herrschet heute zu tage an den meisten höfen, noch über die scepter. Butschky *Pathm.* 628; die schmeicheley *sive* schmeichlerey ist ferne von ihm, *procul à se amovet assentationem* Stieler 1254; schmeicheley, *id.* das schmeicheln ist knechtisch, *illiberalis et servilis res adulatio, blanditiae vernules* Frisch 2, 206ᵇ; jedes lob, auch wenn es noch so verdient ist, ist schmeichelei, wenn man es an die groszen richtet. Schiller *paras.* 3, 5:

dasz ich immer schön dich finde,
sag' ich ohne schmeicheley. Gotter 1, 208;

doch, liebes mädchen! komm, und lasz die narren stehen,
du bist zu schön zur schmeicheley! Schiller 1, 303;

du solltest dieser höchsten schmeicheley
nicht das gewand vertrauter freundschaft leihen.
Göthe 9, 105;

in milderem sinne:

der könig auge nur für ihren reiz
und ohr für ihren wunsch; des mundes dröun
zur schmeichelei herabgestimmt für sie.
Grillparzer (1887) 5, 17.

mit sinnverwandten ausdrucken verbunden: denn nichts die guten sitten so sehr zu zerstoren pfleget, als lügen, falschheit und schmeicheley. Butschky *Pathmos* 482;

wer sagt, dasz Schlesier nicht allzu hofflich seyn?
o schmeich- und heucheley wil jhnen nur nicht ein.
Logau 3, 11, 56;

schmeichelei erschien's und dolus. Chamisso 2, 227 *hoch.*

in freieren fügungen: denn, bey diesen verterbten leufften, werden bey höfen, staub- oder blutt-besprengte dienste, nicht sowohl bechret, als die gebalsamirte und mit dem könig der schmeicheley bestrichene. Butschky *Pathm.* 982 (*ein wahrscheinlich der alchymie entnommenes bild, vgl.* könig 14, *b oben theil* 5, 1701);

der pobel, welcher kaum der dinge hälfte kennt,
und nur die schmeicheley des zufalls glück benennt,
der pöbel lebt im traum. Hagedorn (1771) 1, 14,

die nacht der schmeicheley, die fürsten stets umgiebt,
erlaubt dem besten kaum, zu wissen, wer ihn liebt. 36.

personificiert:

die schmeicheley legt ihre sanften bande,
ihr glattes joch nur eitlen seelen an. 13;

die schmeicheley
schmiegt sich vergebens künstlich an dein ohr. Göthe 9, 105.

2) *von einzelnen schmeichelnden, schmeichlerischen handlungen oder äuszerungen.*

a) *nach* 2, *b:* es geschah einen abend dasz er aufstehen wollte eh es ihr gelegen war, sie drückte ihren fusz auf den seinigen, um ihn durch diese schmeicheley fest zu halten. Göthe 4, 1, 237 *Weim. ausgabe* (*briefe vom* 27. *juni* 1770); *so oder nach b:*

eine frau besizt
des mannes herz, und hat er eins zu geben?
und bittet er nicht jede schmeichelei,
die ihm vielleicht im liebertraum entwischte,
dem zepter ab, und seinem grauen haar?
Schiller *dom Karlos* 2, *vers.* 5, *auftr.*

b) *nach* 3, *meist in mildem sinne:* ich weisz wohl, da sie als mannsperson hier erschienen, durften sie sich nicht entbrechen, ihr einige schmeicheleyen zu sagen. Lessing 1, 350; du bist die unbedeutende sprache der galanterie zu wenig gewohnt, eine höflichkeit wird in ihr zur empfindung; eine schmeicheley zur betheuerung. 2, 138; willst du dich anmasen einen mann mit schmeicheleyen zu fangen? Schiller *räuber schausp.* 3, 2;

yr' lippen seint gleissend von schmaicheleien,
der mûnd sagt eins, das hertz anders gedenkt.
Melissus *ps.* D 8ᵇ;

was schwatzte nicht für zuckersüsze schmeicheleien
der junker seinem fraulein vor! Lessing 1, 210;

lasst sich des todes ohr durch schmeicheleyen zwingen?
Gotter 1, 137;

ich will das herz mein lebelang
der lieb' und schönheit weihen,
und meinen leichten volksgesang
der liebe schmeicheleien.
Bürger 45 *Sauer* (*vgl. die anmerk. daselbst*).

so oder im sinne von a:

(*er*) gab andern weibern schmeicheleln,
beim lauten traubenmahle. Hölty 33, 35 *Halm.*

SCHMEICHELFELL, *n. vom fell der katze:*

zu ihm schleichet
eine katze, augenhell,
funken sprühen, wenn er's streichet,
aus dem glatten schmeichelfell.
Cl. Brentano *ges. schr.* 3, 155.

SCHMEICHELFLUT, *f. schmeichelnde, sich wolthuend anschmiegende flut, bildlich:*

schmeichelfluth der vorgefühle
hoher götterlust schon hier
wallet oft, bei frost und schwüle,
wie mit wärme, so mit kühle,
lieblich um den busen mir. Bürger 74ᵇ.

SCHMEICHELFREUND, *m. schmeichelnder, schmeichlerischer freund:* dise (*falschen*) freund sein nicht anders, weder speck in einer mauszfallen, und nuszkernen in einem meisenschlag, welche auff den fall und zur gefengknusz gericht sein, also sein auch dise schmeichel freundt. Höniger *narrensch.* (1574) 34ᵇ;

und als nun der bittere mangel kam
und verschwanden die schmeichelfreunde,
da verliesz ihn die gnade, da wich die scham,
er ergab sich dem höllischen feinde.
Schiller 11, 327.

SCHMEICHELGABE, *f. schmeichlerische gabe:*

gefallen ist aus seinem strahlenschein
der Franken Zeus — so nannt' ihn jede schmeichelgabe
der zeit die seine zeichen trug. Tiedge (1841) 10, 168.

SCHMEICHELGEDICHT, *n. schmeichlerisches gedicht:* auff eine zeit gieng einer von den poeten zu einem oberhaupte der räuber, übergab ihm ein schmeichel-carmen oder gedicht, in welchem er ihn und seine thaten lobete, in meynung eine stattliche verehrung zu erlangen. *pers. rosenth.* 4, 11.

SCHMEICHELGEIST, *m.* 1) *liebkosend schmeichelndes, kosend berückendes geistiges wesen, individuum:* die indische romantik bewegt sich in einer allbelebenden religion, welche von der sinnenwelt durch vergeistigung die schranken wegbrach; diese wurde so grosz wie die geisterwelt, aber nicht voll polter-, sondern voll schmeichelgeister, und erde und himmel sanken wie auf einem meere, einander zu. J. Paul *vorsch. d. asth.* 1, 116.

2) *heuchlerisch schmeichelnde art geistiger bethätigung; personificiert:*

es ist ein ding, das mich verdreuszt,
wenn schwindel- oder schmeichelgeist
gemeines masz für groszes preist. BÜRGER 58ᵃ.

SCHMEICHELGESANG, *m. schmeichelnder, lockender gesang:* schmeichelgesang GÖTHE 14, 310 *Weim. ausgabe;* fortgesetzter schmeichelgesang *ebenda.*

SCHMEICHELGLUT, *f. schmeichelnde, kosend berückende glut:*

die teufel wittern fremde schmeichelgluth. GÖTHE 41, 327.

SCHMEICHELGRUSZ, *m. adulatoria, blanda, blandicella salutatio* STIELER 713, *saluto adulatorio ò per adulare* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 601ᵃ.

SCHMEICHELHAFT, *adj.* zu schmeicheln, *assentatorius, blandiloquus, blandidicus, blandus* STIELER 1254, *adulatorio, lusinghiero, lusinghevole, vezzoso, it. simulato, hipocritico* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 601ᵇ, *adulatorius, adulans, blandus* STEINBACH 2, 460. FRISCH 2, 206ᵃ. ADELUNG.

1) *als beiwort unpersönlicher substantiva. a) der begriff des anschmiegenden liebkosens (vgl.* schmeicheln 2) *tritt am deutlichsten hervor in verbindungen gleich den folgenden:*

er (*ein in einen mops verwandelter liebhaber*) scharret, und
man macht Selindens zimmer auf,
sogleich floh er zu ihr mit schmeichelhaftem lauf.
ZACHARIÄ 138 (*verw.* 1, 480);

der schmeichelhafte west umsäuselt
umsonst sein weisz gepudert haar.
THÜMMEL *reise* 2 (1791), 35;

doch mir umschwebt ein zarter lichter nebelstreif
noch brust und stirn, erheiternd, kühl und schmeichelhaft.
GÖTHE 41, 252.

b) freier von anschmiegendem, sanftem, artigem wesen: der schelm verfehlte nicht mit schmeichelhaftem wesen das seinige zu thun und erhielt wirklich, in der stille, von den braven leuten ein artiges geschenk in gold. GÖTHE 30, 141;

Axiochus, ein schalk von schmeichelhaften sitten,
und Alcibiades, der stutzer von Athen,
zween freunde gleicher art, bey mädchen wohl gelitten,
schlau, feurig, jung, galant, beredt und wunderschön,
verstärkten da die treu, wo manche sie verscherzen.
HAGEDORN (1771) 2, 94.

c) von schmeichelnden, schmeichlerischen worten oder vorstellungen (vgl. schmeicheln 3):

seit das ich (*Eva*) folget an den orten
den schmeichelhafften süszen worten
der hellisch satanischen schlangen.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 16, 4 *neudruck;*

und riefst du selbst nicht meine fliehende seele
mit schmeichelhaftem trosteswort zurück?
SCHILLER *Phädra* 3, 1.

in entsprechenden adverbialen fügungen: alsbald gab das vielstimmige echo ihm diesen geliebten namen schmeichelhaft zurück. MUSÄUS 1, 16 *Hempel;*

so schmeichelhaft, unehelich-verliebt,
so buhlerisch erklärt er seine klagen,
dasz nur die lust, die rach und schalkheit giebt,
sie fähig macht, ihm alles abzuschlagen.
HAGEDORN (1771) 2, 162.

d) nach schmeicheln 4, *a von dem, was das selbstgefühl hebt oder dazu geeignet ist, es zu heben:* die zeit kam, wo wir unsre schmeichelhaftesten hoffnungen, unsere gelungensten thaten ungewisz anstaunen. THÜMMEL 7 (1800), 310; und so bey jedem braten den man iszt, den schmeichelhaften gedanken zu haben: den haben dir deine finten, dein löwenmuth, deine nachtwachen erworben. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2; sie legte dem marquis aus der provinz und der hauptstadt die schmeichelhaftesten zeugnisse von seiner künftigen gattin vor. *werke* 3, 568; man bot dem künstler eine stelle an unter den schmeichelhaftesten bedingungen. *wie* schmeicheln *auch mit dativ der person:* das ist mir sehr schmeichelhaft ADELUNG, *oder mit dativ eines wortes wie* stolz, eitelkeit: der mann liesz ihr nach so vielen drangsalen gern die freude, die ihrer eitelkeit so schmeichelhaft war. MUSÄUS *volksm.* 1, 38 *Hempel. nur in solcher anwendung ist das wort heute allgemein üblich.*

e) nach 4, *b von einer sanften, dem ohre schmeichelnden stimme:* von den opern (*in Rom*) kann eigentlich hier die rede nicht seyn, indem die schöne und schmeichelhafte stimme der castraten, welchen noch überdiesz das weiberkleid besser als männertracht angemessen scheint, gar leicht mit allem aussöhnet, was allenfalls an der verkleideten gestalt unschickliches erscheinen möchte. GÖTHE 38, 175.

2) *von personen. a) wie 'liebkosend':*

der dämon, der . . .
bald fröhlich-wild, gleich einem rohen knaben,
den bogen spannt und gar nach gottern zielt;
bald zahm und schmeichelhaft durch tausend art'ge gaben
zum zeitvertreiber sich der schönen welt emphielt.
WIELAND 21, 193 (*Kiel.* 2, 6).

wie 'liebkosend bittend': graf . . (kniet) o sehen sie mich zu ihren füszen, sehen sie mich flehen, schmachten, weinen, verzweifeln! *frau v. Biederling.* sie sind gar schmeichelhaft. LENZ 1, 105 (*Menoza* 2, 5); *meist allgemeiner, wie 'liebenswürdig, artig'* (*vergl.* schmeichelhaftes wesen *unter* 1, *a*): die kleine Concordia fieng nunmehr an, . . das angenehmste und schmeichelhaffteste kind, als eines in der gantzen welt seyn mag, zu werden. *Felsenb.* 1, 251; ich liebe und schätze meine frau, denn sie ist schön, schmeichelhaft und klug. KANT 7, 395;

Pandoren gleicht sie, schmeichelhafter scheint sie nur
und lieblicher. GÖTHE 40, 401.

b) durch falsches lob schmeichelnd: ein schmeichelhaffter poet wird von einem räuber nach verdienste belohnet. *pers. rosenth.* 4, 11.

3) *substantiviert, im sinne von* 1, *d:* ich wollte lange nicht daran, die erklärung als wahr anzunehmen, die sich mir aufdrang; aber, so wenig sie auch schmeichelhaftes für mich enthält, so bleibt mir doch keine andre übrig. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 145; man sagte mir viel schmeichelhaftes darüber CAMPE.

SCHMEICHELHAFTIG, *adj., weiterbildung des vorigen,* schmeichelhafftig, *blandiloquus* CONRINUS *fons latin.* (1660) 373ᵃ, schmeichelhaftig, *adulatorius, adulans, blandus* STEINBACH 2, 460.

1) *von unpersönlichem, im sinne von* schmeicheln 3: solche unnd dergleichen viel schmeichelhafftige wort gab sie jhr, damit sie Arsacen dahin brächte, dasz sie jr hertz öffnete. *b. d. liebe* 209ᵃ; dadurch die verläumbder und fuchsschwäntzer bey grossen herren nach viel geleisteten glücks- und schmeichelhafftigen diensten in hasz und verachtung gerathen, und behalten nichts als ihren allzeit geführeten wunsch, hoffen und begehren. SCHUPPIUS 561;

die buler treibn an allem ort
süsse, schmeichelhafftige wort,
und ist jr hertz offt weit darvan.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 101, 80.

in adverbialer fügung:

kompt mir ein tapffere person,
so red ichs schmeichelhafftig an
und lad sie arglistig zu gast. AYRER 1251, 8 *Keller.*

2) *von personen, im gleichen sinne:*

du (*Ulisses*) bist verloren eigentlich
bey diesem schmaichelhafting (*für* -igen) weib (*Circe*).
H. SACHS 3 (1561), 2, 19ᵇ;

unser hoffnung hat schon ein end,
weil Cleopatra die königin,
die schmeichelhafftig bulerin,
ist wider zu Antonio kommen. 5 (1579), 264ᵃ;

da hört man lieber heuchlerey
von den schmeichelhafftigen schelcken,
welche die ohren künnen melcken,
reden, was die leut geren hören.
ders. fastn. sp. 2, 136, 207 *neudruck.*

SCHMEICHELHAFTIGKEIT, *f.* zu schmeichelhaftig, schmeichelhaft, *eigenschaft und beschaffenheit eines dinges, da es schmeichelhaft ist* CAMPE, *adulatio* STEINBACH 2, 460, *idem ac* schmeicheley STIELER 1254.

SCHMEICHELHAUCH, *m. schmeichelnder hauch. sinnlich, nach* schmeicheln 2, *c:*

vom schmeichelhauch der lufte,
von dem duft der tausend blüthen
eingelullt in süsz' vergessen.
GRILLPARZER (1887) 3, 16.

unsinnlich, nach schmeicheln 3:

die gefühle, die im sehnen schweigen,
sind dem selbst gebrachter schmeichelhauch.
HEGEL *bei* STIRLITZ *selbstbiogr.* 430;

falscher schmeichelhauch der huld, und des hohnes kränkender, lieb' und hasz ist, huld und hohn, hingegangen in den wind.
RÜCKERT (1841) 370.

SCHMEICHELHAUT, *f. heuchlerisch schmeichelndes wesen als haut aufgefaszt, vgl.* schalkshaut *oben theil* 8, 2084. *mit bezug auf die fabel vom esel auf die löwenhaut:*

zeuht man jm (*dem irrlehrer*) ab die schmeychel haut,
so findt man drinn ein teuffels braut,
und ein böses verdampt gewissen.
WALDIS *Esop* 1, 90, 73 *Kurz.*

SCHMEICHELHÜLLE, *f. schöne, über den inhalt täuschende hülle:*

nebstdem, dasz unter solchen schmeichelhüllen
ein anschlag, meint man, andrer art sich birgt.
GRILLPARZER (1887) 8, 47.

SCHMEICHELHEIT, *f. adulatio* DIEF. 14* (*anfang d. 16. jh.*).

SCHMEICHELKÄTZCHEN, *n., demin. zum folgenden, bildlich:* er (*der knabe*) ist so wild den ganzen tag, und wenn ich zu ihm in's bette komm', ist er so gut wie ein lämmchen! ein schmeichelkätzchen! und herzt mich, was er kann. GÖTHE 7, 127;

was hilft es euch, ihr werdet uns (*furien*) vertrauen,
denn wir sind hübsch und jung und schmeichelkatzchen.
41, 36;

dein schätzchen,
sprach sie, ist ein rechtes schmeichelkätzchen,
hat sie doch bei mir sich eingeschmieget,
dasz mir ist, als hätt' ich sie gewieget.
RÜCKERT (1882) 1, 626.

SCHMEICHELKATZE, *f. eigentlich, sich anschmiegende, streichelnd liebkosende katze* (*vgl.* schmeicheln 2, *b*), *meist bildlich von personen, besonders von mädchen und kindern, die kosend schmeicheln, bitten* (*vgl.* schmeicheln 7) CAMPE. HÖGEL 140*, *nd.* schmeichelkatt *korrespondenzbl. des vereins f. nd. sprachforsch.* 9, 87*: (*Falkenstein zu Rose*) hast du mirs denn abgeschmeichelt, schmeichelkatze du? LUDWIG (1891) 3, 480, *vgl. auch das vorige. in üblem sinne, mit bezug auf heuchlerisches schmeicheln durch lobende worte* (*vgl.* schmeicheln 3):

das erst das ist ein schmaichel katz
die vorren leck unnd hinden kratz
kan sich umb die armen und reichen
fein sewberlich unnd hoflich streichen
mit guter red an alle trew. H. SACHS 1 (1558), 504*.

SCHMEICHELKIEL, *m. dichterisch von schmeichelnder schreibart, vgl.* kiel 2, *b oben theil* 5, 675:

dein schmeichelkiel sucht mich in Preuszen,
ich soll und musz ein dichter heiszen.
CH. M. V. ZIEGLER *verm. schr.* 160.

SCHMEICHELKNECHT, *m. schmeichlerischer knecht:*

Thraso der ritter komt mit grausz,
mit sein zudüttlern und schmeichelknechten.
H. SACHS 5 (1579), 220*.

(*die fursten sollten*) nimmer dem geschlechte
der feilen schmeichelknechte
die lugenkunst verzeihn. TIEDGE (1841) 8, 11.

SCHMEICHELKRAFT, *f. schmeichelnd berückende kraft:*

so flucht ich allem was die seele
mit lock- und gaukelwerk umspannt,
und sie in diese trauerhohle
mit blend- und schmeichelkräften bannt!
GÖTHE 12, 81.

SCHMEICHELKUNST, *f. kunst zu schmeicheln:*

wie konnt' ich wohl auf huld noch anspruch wagen,
entstunde (*mangelte*) mir der laute schmeichelkunst?
BÜRGER 316*.

schärfer, heuchlerisches schmeicheln bezeichnend:

so fuhl' ich auch nicht hitz auf hofegunst zu schnappen,
ich biege keine knie und rucke keine kappen
fur aufgeputzter ehr und angestrichner gunst,
die mancher sucht mit müh, durch schnode schmeichel-kunst.
LOGAU 1, 97,

gut gewissen wancket nie,
beuget auch kein knechtisch knie
für der runden menschen gunst,
die man kauft durch schmeichel-kunst. 3, 212;

wie voll der lorbeerkranz auch schatte,
womit die schmeichelkunst ein solches haupt umflicht:
hervor schaut hinter jedem blatte
des satyrs lachendes gesicht. TIEDGE (1841) 6, 111.

SCHMEICHELLAUNE, *f. schmeichelnd wolthuende laune:* den schmeichellaunen selbstgeschaffener träume verschlossen. *Dya Na Sore* 3, 301.

SCHMEICHELLAUT, *m. schmeichelnd kosender, lockender laut:*

was singt mir dort aus myrtenhecken
ein ton der liebevollen braut?
mein herz vernimmt mit suszem schrecken
den unerhörten schmeichellaut. BÜRGER 91*.

mit dem beisinn des trügerischen:

dessen zunge schmeichellaut
ich, ein thorichter, vertraut.
GRILLPARZER (1887) 6, 171.

freier:

nun aber, Oestreich, sieh dich vor,
es gilt die höchsten güter,
leih nicht dem schmeichellaut dein ohr,
und sei dein eigner hüter! 1, 145.

mag auch das leben noch so lieblich blinken,
mit holden schmeichellauten zu dir tonen. 3, 191.

SCHMEICHELLEFZE, *f. schmeichelnde, trügerische schmeichelworte sprechende lippe:* ain ider redet zů seinem nechsten lugenwerk, mit schmaichel-lefzen: sie reden aus zwifachem hertzen. MELISSUS *ps.* E 1*.

SCHMEICHELLIED, *n. schmeichelndes lied:*

er pflegt der lust, und schlürft den götterwein
der süszen, feinen schmeichellieder
der hofpoeten lächelnd ein. TIEDGE (1841) 10, 167.

SCHMEICHELLIEDCHEN, *n., deminut. zum vorigen:*

dein schmeichelliedchen sang' ich dann,
sollt' auch die mutter schelten. BÜRGER 11*.

SCHMEICHELLOB, *n. schmeichelndes lob:*

und wird der neid, der freundlich gestern,
als dein getreuster festgenoss'
mit schmeichellob dich übergosz,
dich heute weniger verlästern. TIEDGE (1841) 6, 49.

SCHMEICHELLUFT, *f. kosend schmeichelnde luft. vgl.* schmeicheln 2, *c. gewöhnlich im plur.:*

all ihr schmeichellüfte werdet wach
und scherzt und spielt um ihre rosenwangen.
SCHILLER 11, 208.

SCHMEICHELLÜFTCHEN, *n., deminut. zum vorigen:*

ahi! da hör' ich das gesausel
von ihrem schlummerodem wehn;
wie schmeichellüftchen durchs gekräusel
des maienlaubes leise gehn. BÜRGER 66 *Sauer* (*lesart*).

SCHMEICHELLÜGE, *f. schmeichlerische luge:*

es sey schentlich und ergerlich,
vorausz den fauln die nit mügen
arbeitn, und mit schmaichel lugen
den reichen thun zu tisch hofürn.
H. SACHS 5 (1579), 158*;

personificiert:

die schmeichellüge, freund, ist von geschlecht
ein hoffraulein, und hat an hofen immer recht.
TIEDGE (1841) 10, 189.

SCHMEICHELMAUL, *n. derber statt* schmeichelmund: der herr wölle ausrotten alle schmaichel-meuler, únt di zůnge di da stoltzes redet. MELISSUS *ps.* E 1*.

SCHMEICHELMEISTERUNG, *f. dicitur, cum quis gratiam aucupando parcé corrigit, dicturque ambitiosa correctio* STIELER 2379.

SCHMEICHELMUND, *m. bocca lusinghiera* KRAMER *deutschital. dict.* 2 (1702), 601*, gleiszner- *sive* scheinmund, *os fucosum, fallax, oris blanditiae, alias etiam* schmeichelmund, *et* heuchelmund STIELER 1307.

SCHMEICHELN, *verb. palpare, adulari, frequentativ zu* schmeichen, *das es bis auf geringe spuren verdrängt hat* (*s. dieses*). *zuerst belegt um* 1400 (*s. unten* 2, *a*). *in älterer zeit neben* schmeicheln *auch* schmeichlen *geschrieben wie alle derartigen verba:* schmeicheln, schmaichlen, *adulari* DIEF. 14*, smeycheln, scmeycheln, *blandiri* 76*, schmeychlen DASYPODIUS, schmeichlen, liebkosen, flattieren MAALER 357*, fliestern, liebkosen, schmeichlen HENISCH 1155, 58, schmeicheln CORVINUS *fons latin.* (1660) 12. STEINBACH 2, 460, schmaichlen WÄCHTER 1441, schmeicheln FRISCH 2, 206* *und so von da ab regelmäszig.* SCHOTTEL 1403 *bietet* schmeichelen, STIELER 1253 schmeychelen. *die schreibung* schmaucheln, *'das schiboleth der ganzen Gottschedischen schule'* (ADELUNG) *beruht auf der schon von* FRISCH 2, 206* *verzeichneten irrthümlichen annahme eines etymologischen zusammenhanges mit* schmauch, *rauch:* ein schmäuchler, der dem andern falschlich räuchert, oder ihn verehret. GOTTSCHED *sprachk.* 139; ich schmäuchle mir. SCHÖNAICH *ästhet. in einer nusz vorr.;* schmäucheley 6. *schon im* 17. *jahrh. findet sich das wort mit* u *geschrieben:* śmeucheln, śmeuchler *neben* śmeicheln, śmeichler. BUTSCHKY *hd. kanzl.* 439. 440. *hier liegt entweder der gleiche irrthum zu grunde, oder doch eine ebenso wenig stichhaltige anlehnung an* schmauch, *betrüger* (*s. dieses oben sp.* 952), *das* GOTTSCHED *a. a. o. für eine übertragung des andern* schmauch *hält.* ADELUNG *billigt* STIELERS *ableitung von* schmiegen (1253), *die auch* KANT *annimmt:* schmeicheln (*scheint*) vom schmiegen, welches, als habitus, schmiegeln und endlich von den hochdeutschen schmeicheln genannt worden ist, abzustammen. 5, 269; *doch ist auch diese, so gut sie zu dem vermutlichen grundbegriff von* schmeichen, schmeicheln *stimmt, mit dem heutigen stande etymologischer forschung nicht vereinbar. weiteres s. unter* schmeichen. *über den wert einer blossen schreibung scheint das aus frühnhd. zeit* (*anfang des* 15. *jahrh.?*) *belegte* smayheln, *adulari* DIEF. 14* *nicht hinauszugehen. als wirkliche nebenform musz dagegen* smecheln, *adulari ebenda, blandiri* 76* *angesehen werden, das sich als* schmecheln *mit der bedeutung 'schön thun, kosen, lachen' noch in der heutigen gaunersprache erhalten hat.* AVÉ-LALLEMANT 4, 601. *vergl.* schmechen *neben*

schmeichen. *auffallend sind die formen* smailchen, schmelichen, smeylgen, *adulari* DIEF. 14ᵃ, *deren lautlicher zusammenhang mit* schmeicheln, *falls ein solcher wirklich besteht, schwer zu erklären ist* (*metathesis? falsche analogie?*). *von den übrigen germanischen dialekten bietet das ndl. eine mit* schmeicheln *übereinstimmende bildung:* smeeckelen KILIAN. *im mnd. begegnet* smekeler (*belegt* smeckler) SCHILLER-LÜBBEN 4, 260ᵇ, *doch bevorzugt das nd. bis heute das stammwort* smeken, *vgl.* schmeichen.

1) *der grundbedeutung des wortes sehr nahe steht wahrscheinlich der in älterer sprache begegnende reflexive gebrauch im sinne von 'sich schmiegsam, geduckt, heimlich fortbewegen, schleichen':* derhalben er fleiszig acht nam, wo der knecht das lädlein hette ligen lassen, sich heimlich dahin schmeichelt, das lädlein nam, zu rück des schiffs in einen finstern winckel verstoszen thet. *buch d. liebe* 258ᵃ, *vgl.* schmeichen 2.

2) *häufiger erscheint es in eng verwandter anwendung als 'sich anschmiegen, durch sanfte berührung liebkosen'.*

a) von thieren, besonders vom hunde, vgl. schmeichen 3, *a:* des wart das ros also gemede, das es gegen ime smeichelte also ein hunt dût gegen sime herren. *städtechron.* 8, 303, 6; schmeicheln, sich lieben oder streichen, wie die hund oder auch kutzen. CORVINUS *fons lat.* 12ᵇ;

ihn umhüpften die wachsamen heller
schmeichelnd (*περισσαινον*) und bellten nicht.
Odyssee 16, 5;

denn gar nicht bellen die hunde,
sondern schmeicheln umher. 10;

schmeichelnd kitzelt
die schlange wo sie sticht. *Shakesp. Cymbeline* 1, 2;

in verbindung mit bedeutungsverwandten ausdrucken:

der Argus (*hund des Odysseus*), dem es langst an kraft zum gehn gebrach,
hebt sich zum letztenmal, und hinkt dem bettler nach,
naht sich mit regem ohr, riecht, wedelt, zungelt, schmeichelt.
HAGEDORN (1771) 1, 41.

mit dativ der person: allein, ich hab erfahren, dasz viel leute seyen, wie die hündlein, wann die jungfrauen dieselbe im schosz haben, und spielen mit ihnen, so schmeichlen sie jhnen wiederum. SCHUPPIUS 225; der hund schmeichelt seinem herren. ADELUNG. *in der folgenden stelle dichterisch an den gebrauch von personen angelehnt:*

man sagt das ein hund bath
den andern das er esse satt,
in seines herren gasterey.
der gast fand sich auch bald herbey,
gieng in die küch schmeichelt dem koch.
ROLLENHAGEN *frosch.* (1595) G 7ᵃ.

sprichwörtlich: ein schmeichelndes kalb saugt zwei mütter aus. SIMROCK 430, 9113;

erst schmeicheln dann kratzen,
das schickt sich fur katzen. 429, 9111.

b) von personen, selten reflexiv, vgl. 1: darnach kam ein kneble, welches dreyer jar alt war, und schmeichlet sich zu der mutter. HÖNIGER *narrensch.* (1574) 123, *haufiger intrans. in gleichem oder wenig erweitertem sinne, vgl.* schmeichen 3, *b:* sihe da ist ein gar lustiger, und nach aller zierlichkeit auffgebutzter knabe, der des Baconi hand mit höchster reverentz küssete und was wenigs weinete. alsbald hat des Baconi gemüt ein so schöne gestalt des gar fast schmaichlenden knaben, beweget. SCHUPPIUS 769;

sie nahm das schöne thier (*den in einen mops verwandelten Balamir*) liebkosend auf den schoosz,
und machte schmeichelnd ihm das schwarze halsband los.
ZACHARIÄ 138 (*verw.* 1, 484);

ein kind, der grazien liebling,
verbindert sie (*die mutter*) schmeichelnd, am halse mit zarten armen ihr hangend. E. v. KLEIST (1771) 2, 19;

sie liegt so schmeichelnd mir im arm,
erwiedert jeden kusz so warm. GOTTER 1, 188.

mit dativ der person: das kind schmeichelt seiner mutter, die mutter dem kinde. ADELUNG;

so hat sie mir geschmeichelt,
wie deine (*der linde*) blätter rauschen,
so hat sie mich gestreichelt,
wie deine blätter rauschen. LUDWIG (1891) 1, 37;

mit adverbialem zusatz:

was schmeicheltest du mir um's kiun? BÖRGER 29ᵃ;

in seltener fügung:

süszer (*ist's*), mit blumen dem busen der schaferin schmeicheln (*kosend schmücken*). GÖTHE 1, 351.

c) die folgenden wendungen, in denen der begriff des anschmiegenden liebkosens klar zu tage tritt, knüpfen an den gebrauch von belebten wesen an: das bischen leben — dürft ich es hinhauchen in ein leises schmeichelndes lüftchen, sein gesicht abzukühlen! SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 3; ihr kleid war ein gewand, was sie in schmeichlenden falten umgab. BETTINE *briefe* 1, 77;

heller und röther bluhn
alle wangen des blumenvolks,
das den schmeichelnden kusz ihres gewandes fuhlt.
HÖLTY 73, 26 *Halm*,

die zephyre kosen
und schmeicheln um rosen. SCHILLER 1, 304;

dann spielest du (*eichhörnchen*) froh zum herbstlichen fest
mit nussen, bucheln und eicheln,
und lassest den letzten schmeichelnden west
den weichen rücken dir streicheln. RÜCKERT (1841) 548.

3) *freier, durch liebes- oder beifallsbezeugungen, anerkennungs- lobeserhebungen einem ein gefühl des behagens zu erwecken suchen um sich dadurch bei ihm in gunst zu setzen; im sinne von* schmeichen 3, *c, doch häufiger ohne den bei diesem fast regelmäszigen starken nebensinn des verachtlichen. der begriff des trügerischen tritt wie dort meist hervor, ist aber manchmal schwacher und fehlt zuweilen ganz:* hierbei konnte ich dem ehrenmanne mit der wahrheit schmeicheln. GOTHE 28, 217.

a) absolut: er hât es mit sime smeichelu und lôsen falschen worten dar zô brâcht. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1005; (*es ist an wunder*) das ir mich felschlich loben die teglich bei mir sein und sehen mein leben, auch wissen ir das ich wider die ding thun in denen ir mich loben, so halt ich euch fur lügner und betrieger mit euwerem schmeichlen. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 88ᵃ; die kunnen den groszen herren mit irem schmeichlen huben uff setzen, iren erb grund decken und sie blind machen, das sie nichts verstanden und nichts sehen als wenig, als ire falcken, denen man huben uff gesetzt hat. 196ᵃ; wer heut zu tage nicht schmeichelt, der kan nicht fortkommen. STIELER 1254; ich kan nicht schmeicheln. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1701), 601ᵃ; er kan gut, ungemein schmeicheln. STEINBACH 2, 460;

du willst und brauchst kein prächtig schmeicheln.
GUNTHER *ebenda;*

kannst du mich schmeichelnd je belugen
dasz ich mir selbst gefallen mag,
kannst du mich mit genusz betriegen:
das sey fur mich der letzte tag! GÖTHE 12, 86;

wo sind die pairs die schmeichelnd sich dir buckten?
Shakesp. Richard III 4, 4.

b) in verbindung mit bedeutungsverwandten, zum theil an die grundbedeutung des wortes anklingenden ausdrücken: schmeichlen (fuchsschwäntzen) stehet den tuckischen betriegern zu. *Comenius sprachenthür übers. v.* DOCEMIUS 923; lasz dein streicheln und schmeicheln. CORVINUS *fons lat.* 455ᵇ; wer schmeicheln und heucheln kan, wird jetziger zeit ein gemachter mann. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 710; er war keinesweges schmeichelnd und andringend. GÖRES 19, 105; dieses leise auftreten, dieses schmiegen und biegen, diesz jasagen, streicheln und schmeicheln, diese behendigkeit, diesz schwenzeln, diese allheit und leerheit, diese rechtliche schurkerey, diese untähigkeit, wie kann sie durch einen menschen ausgedruckt werden? 167; kriecht, schmeichelt, macht den krummpuckel, streicht den katzenschwanz, das empfiehlt seinen mann! das ist der weg zum glück und zur ehre. SCHILLER 14, 195 (*parasit* 1, 2).

c) in gegensatz gestellt zu loben, *das trügerische kennzeichnend:* es ist dem menschen leichter und geläufiger, zu schmeicheln als zu loben. J. PAUL *Titan* 2, 3.

d) bei einem schmeicheln: die bedienten schmeichlen sehr bey dem fürsten. STEINBACH 2, 460.

e) mit dativ der person: die fierd schel ist einem andern schmeichlen das man im schaden zûfügt, leiblich oder geistlich, das du im stelest oder im sein weib schendest. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 196ᵃ; schmeychelst ihm (*ihnen*) umbs bauchs und eitler ehr willen. ALBERUS *widder Jörg Witzeln mamelukeu* Bbᵇ; die fünfft schell ist, freunden mehr schmeichlen, jhres (*des eigenen*) nutzes halben. HÖNIGER *narrensch.* (1574) 34ᵇ; er weysz ihm über die maszen schmeicheln. STIELER 1253; einem so lange schmeicheln, als er da ist. STEINBACH 2, 460; so schmeichelt alle welt dem gutmüthigen verschwender. LUDWIG (1891) 5, 216;

trotz Philipp bleib ich Philipps sohn. wofur
solt' ich ihm schmeicheln? wahr und unverdachtig
ist mein erbieten. SCHILLER *dom karlos* 2, 3.

karlos. ich weisz,
dasz du mich nicht mehr achtest. *marquis.* hörst du denn
dasz ich dir schmeichle? 3, 2;

er (*der kaiser*) hat mich nicht ins land geschickt, dem volk zu schmeicheln und ihm sanft zu thun. *Tell* 4,3.

entsprechend passivisch, unpersönlich: mir wird von ihm geschmeichelt.

f) mit accus. der person, heute veraltet: bald geben sie vor, sie hetten eine und die andere lobreden, von dem, den sie schmeicheln, gehöret. BUTSCHKY *Pathm.* 628; denn, bey meiner treu, ich sag es ohne sie zu schmeicheln, sie sind ein kerl, der es hohl mich der teuffel, mit manchem cantor annehmen könnte. LESSING 2,441; *freier:* zwey titel, die mir hinlängliche erlaubniss geben könnten, mich weitläufig in sein lob einzulassen, wenn ich mir nicht ein gewissen daraus machte, denjenigen im tode zu schmeicheln, welcher mich nie in seinem leben als einen schmeichler gefunden hat. 4,442. *passivisch:*

ich danke gott mit saitenspiel,
dasz ich kein könig worden;
ich wär geschmeichelt worden viel,
und wär vielleicht verdorben. CLAUDIUS 3,81;

(*von der sorge:*)
stets gefunden, nie gesucht
so geschmeichelt wie verflucht. GÖTHE 41,315.

g) mit zusätzen die den inhalt des schmeichelns angeben: ein ohnmächtiger feind, welcher sich deiner gewalt untergeben musz, und dir mit freundschafft erweisen, schmeicheln will, suchet nichts anders, als dasz er nach gelegenheit sein feindliches gemüthe desto hefftiger wieder dich auszübe. *pers. rosenth.* 8,14; einem mit einer vorstellung schmeicheln, mit der hoffnung, dasz .. *dann auch brachylogisch, indem* mit der vorstellung, mit der hoffnung *oder ähnliches zu ergänzen ist. vermittelt wird dieser freiere gebrauch durch unmittelbare verknüpfung mit objectiven nebensätzen, in denen der conjunctiv den inhalt als blosz vorgestellt kennzeichnet:* er schmeichelt ihm, dasz er zu groszen hoffnungen berechtige; *mit nicht erkennbarem, aber sicher beabsichtigtem conjunctiv:* nicht anders als wie man der groszen am bittersten spottet, wenn man ihnen schmeichelt, dasz sie die schmeichler hassen. SCHILLER *räub. schausp.* 2,3. *so heiszt es dann weiter* einem mit etwas, *d. h. mit der vorstellung desselben, mit dem gedanken daran, der hoffnung darauf* schmeicheln: schon Gustav Adolph hatte ihm mit einem herzogthum Franken geschmeichelt. SCHILLER 8,318.

h) vom munde:

das hörte die tochter mit weichem gefühl,
und mit schmeichelndem munde sie flieht. SCHILLER 11,225

auch erscheint die schmeichlerische äuszerung selbst als subject: seine worte schmeicheln ihm, *suchen sein selbstgefühl zu heben, häufiger in participialer fügung:* schmeichelnde worte, *ebenso:*

er (*Amor*) lockt euch nur ins netze!
traut seinem schmeichelnden, glatten geschwätze;
zu bald, zu bald gereut es euch! WIELAND 10,56;

süszo, vergiftende
schmeichelnde reden
hab ich ersonnen,
tod und verderben lauren darin. SCHILLER 1,316.

i) freier noch entfalten sich die unter g erwähnten syntactischen fügungen in der reflexiven anwendung des wortes, wo einer dem eigenen 'ich' als schmeichler gegenüber gestellt erscheint.

α) es heiszt auch hier zunächst sich mit einem gedanken, einem glauben, einer hoffnung *u. dergl.* schmeicheln: in dem letzteren (*falle*) hingegen, muszten sie sich mit den gedanken schmeicheln, dasz das gut, wenn es verkauft würde, mehr gelten könnte, als die gläubiger, die es nutzten, zu fordern hatten. MÖSER *patr. phant.* 4,262; schmeichle dir nicht mit einer hoffnung, die mir leicht fehlschlagen kann. WEISZE *bei* ADELUNG; diese familienauftritte, ehe sie sich in eine geschichte des israelitischen volks verlieren sollten, lassen uns nun zum schlusz noch eine gestalt sehen, an der sich besonders die jugend mit hoffnungen und einbildungen gar artig schmeicheln kann: Joseph, das kind der leidenschaftlichsten ehelichen liebe. GÖTHE 24,222. *sich kann hier dat. oder acc. sein.*

β) dann freier mit objectsatz oder, weil das subject das gleiche ist, mit infin. und zu, *als bescheidener ausdruck für 'hoffen, glauben' verwandt:* hätten sie wohl geglaubt, mein herr, dasz ein frauenzimmer, welches sich schmeichelt, erziehung zu haben, im stande gewesen wäre, einen so unhöflichen und rasenden brief zu schreiben? RABENER (1784) 3,125; oder schmeichelt ihr euch wohl gar als helden zu fallen, weil ihr saht, dasz ich mich aufs getümmel freute? SCHILLER *räub.* 2,3; mit einer solchen macht ausgerüstet, schmeichelte er sich, diesen krieg in einem feldzuge zu endigen. *werke* 8,119; eine solche gabe (*eine von den geberinnen gestrickte weste*) ist die angenehmste die ein liebender, verehrender mann erhalten mag: denn wenn er dabei des unermüdlichen spiels der schönen finger gedenkt, so kann er nicht umhin sich zu schmeicheln, das herz werde bei einer so anhaltenden arbeit doch auch nicht ganz ohne theilnahme geblieben sein. GÖTHE 17,276;

ach niemand schmeichle sich, im dünkel groszer thaten,
der götter gnade zu entrathen! SCHILLER 6,366.

der casus des pronomens ist in diesen beispielen nicht deutlich erkennbar; wie sonst hat auch hier meist der dat. statt: ich weisz nicht ob ich mir schmeicheln darf, diese zeit jetzt erreicht zu haben. LESSING 4,107; sie (*die kritik*) soll das genie ersticken: und ich schmeichelte mir, etwas von ihr zu erhalten, was dem genie sehr nahe kömmt. 7,448; ich schmeichelte mir, einen jungen mann von so glücklichen anlagen nach und nach völlig gewinnen zu können. WIELAND 28,173; ich schmeichle mir, dasz meine bemerkungen ihnen selbst darum nicht unlieb sein werden, wenn sie dieselben auch ungegründet finden sollten. HUMBOLDT *brief an Schiller vom 22. oct.* 1803;

ich hatte mir zu früh
geschmeichelt, ihn gerührt zu haben!
WIELAND 21,222 (*Klelia* 3,187).

seltener der acc.: sollte er sie (*meine meinung*) seines beyfalles würdigen, so dürfte ich mich schmeicheln, ein besseres exempel gegeben zu haben, wie glücklich sich die klassischen schriftsteller durch die alten kunstwerke, und diese hinwiederum aus jenen aufklären lassen, als in dem ganzen folianten des Spence zu finden ist. LESSING 6,540.

γ) statt eines abhängigen satzes oder eines infin. mit zu *erscheint dann hier weiter ein objectiver gen.:* doch man schmeichelt sich gleich des gegentheils. LESSING 4,102; sie lasen in den tagebüchern ihres ältervaters was ihm dort begegnet, wie er fast göttlich verehrt worden war, und schmeichelten sich ähnlicher glücklicher begebenheiten. GÖTHE 56,188. *mit erkennbarem acc. der person:* ich glaube mich dessen schmeicheln zu dürfen. LESSING 4,302; als ich mich des beständigen besitzes ihres nichtswürdigen herzens zu schmeicheln wahn genug hatte. K. G. LESSING *mätresse* 18 *Seuffert. mit dat.:* ich schmeichle mir ihres beifalls. CAMPE (*als oberd. bezeichnet*).

δ) schlieszlich sogar, wenn auch selten, mit acc. der sache. ich schmeichele mir, von allen vernünftigen lesern vergebung, dasz ich Fritzchens anekdoten der welt mittheile. *akad. liebe* (1783) 114.

4) ein wirkliches behagen verursachen. a) vermittelt wird diese nüancierung der bedeutung durch den reflexiven gebrauch, bei dem die person, die die thatigkeit ausübt, mit der, auf die sich die thätigkeit richtet, identisch ist (3,i), *und durch fälle, in denen der inhalt des schmeichelnd vorgebrachten als subj. gesetzt wird* (3,*h*). *dann erscheint auch als subj., was thatsächlich das selbstgefühl hebt und dadurch ein gefühl des behagens verursacht.*

α) so absolut: jetzt bin ich ein gefangener, den man auf sein wort frey herum gehen läszt: das schmeichelt! LESSING 2,54; *adverbial:* ja wahrhaftig, der gedanke ist auch so schmeichelnd erhaben, dasz er selbst den stolz eines weibes betäubt. SCHILLER *räuber schausp.* 3,1.

β) mit dativ der person: dem liebhaber könnt' es sogar schmeicheln, einem so wichtigen mitbewerber den rang abzulaufen. LESSING 2,138;

der mensch vernimmt nur was ihm schmeichelt.
GÖTHE 57,280;

wenn diese eifersücht'ge angst um mich,
und dieser geiz mit seines weibes liebe
mir schmeichelte? SCHILLER *dom karlos* 2,5;

du jauchztest der beleidigte zu sein,
denn unrecht leiden schmeichelt groszen seelen. 2,15;

gelt, lächelst doch? und (*sc. das*) schmeichelt dir, du schlucker?
GRILLPARZER (1887) 6,33.

γ) mit acc. der person: besonders unter der vorstellung, welche jedes individuum schmeichelt, dasz es fremden beystandes nach und nach kann entbehren lernen. LESSING 6,396; es hat mich übrigens sehr geschmeichelt, dasz euer wohlgebohrnen mir dero beyfall wegen des Berengarius bezeugen wollen. 12,278; ich bekenne froh, wie sehr mich lob und zeugniss eines kenners just in dem punct geschmeichelt habe. MOSER *in* MERCKS *br.* 2,176.

δ) mit ausdrucken wie stolz, eitelkeit *als objecten verbunden:* sie giebt ihm (*Minerva dem Orest*) und Iphigenien befehle, wie sie sich den göttern bey ihrer nachhausekunft dankbar

erzeigen sollen und legt ihnen noch einige einrichtungen auf, die den stolz der Athenienser schmeicheln konnten, denen hier überhaupt etwas angenehmes gesagt werden sollte. SCHILLER 6, 254; der überglaube, so wie manches andre wähnen, verliert sehr leicht an seiner gewalt, wenn er, statt unserer eitelkeit zu schmeicheln, ihr in den weg tritt, und diesem zarten wesen eine böse stunde machen will. GÖTHE 26, 24;

so? — schmeichelt diesz Laurettens eitelkeit?
WIELAND 21, 256 (*Kelra* 5, 280).

freier:

ein königlicher greis, der glükliche
gemahl des liebenswurdigsten der weiber,
entehrt sich selbst, die unschuld zu verderben.
du überwindest deinen schmerz, warum?
weil dieser frevel deinen wünschen schmeichelt.
SCHILLER *dom Karlos* 3, 2.

ε) in gleichem sinne heiszt es dann auch: sich durch etwas, *z. b.* lob, beifall, geschmeichelt fühlen. *ähnlich:*

denkst du, sie finde sich nicht innerlich geschmeichelt,
dasz sich ein mann wie du so weit bey ihr vergiszt?
WIELAND 18, 107.

freier: gott! da empfand sie nichts? fühlte nichts als ihren anschlag gelungen? nichts als ihre reize geschmeichelt? SCHILLER *kab. u. liebe* 4, 2.

ζ) aber nicht nur in diesen verbindungen wird das part. pass. in solchem sinne gebraucht: eine zeitlang zwar söhnte der nationalruhm den geschmeichelten unterthan mit diesen bedrückungen aus. SCHILLER 8, 304.

b) sinnliches wolbehagen verursachen, auf einen sinn wolthuend einwirken, nicht mit persönlichem object, sondern unter enger anlehnung an den alten begriff des anschmiegens mit der bezeichnung des sinnes oder sinneswerkzeugs als object: sie öffnete ihren holdseligen mund mit ängstlich bittender geberde, und der jugendliche eremit vernahm eine melodische stimme, die seinem ohr schmeichelte, ohne ein wort von ihrer rede zu verstehen. MUSÄUS *volksm.* 2, 25 *Hempel;*

weil moos, vom regen durchgebeizt,
zur nachtzeit leicht den schnuppen reizt,
und kräuter, wurzeln, blätter, eicheln
verwöhnten gaumen wenig schmeicheln. GOTTER 1, 458;

ha! wenn sie euch unter dem beile so zucken,
ausbrüllen wie kälber umfallen wie mucken,
das kitzelt unsern augenstern,
das schmeichelt unsern ohren gern.
SCHILLER *räuber schausp.* 4, 5;

leicht und erquicklich ist die luft,
und ihre milde schmeichelt unsern sinnen. *Macb.* 1, 12.

passivisch: ich verachte nicht die freuden der sinne, ich habe auch einen gaumen, der durch eine feine speise, durch einen köstlichen wein geschmeichelt wird. GÖTHE 36, 58. *es heiszt auch* etwas ist schmeichelnd für's auge:

kurz, auszer frohen menschen, frohen thieren,
. . . mag alles,
auf jedem landhaus unsers balles,
leicht schmeichelnder für's auge seyn GÖCKINGK 2, 160.

c) daran knüpft sich ein freier adjectivischer gebrauch des part. prds. im sinne von 'reizend, anmutig' (vgl. schmeichelhaft 2, *a*):

diesen schmeichelnden lippen
glaubt' ich alles, bevor ich nur ein wörtchen vernahm.
MORITZ 1, 101.

5) in eng verwandtem sinne, wolthätig, lindernd einwirken:

weil aber alles fruchtlos ist,
trost, bitten, wangenstreicheln,
ersinnt sie plötzlich eine list,
um ihrem schmerz zu schmeicheln GOTTER 1, 92;

schmeichle mein leid mit dem bericht davon.
Shakesp. Richard III 4, 4.

freier: einem solchen ungeheuren verluste (*dem schmerz darüber*) zu schmeicheln beschlieszt er fest und unwiderruflich den leichnam in sein erbbegräbnisz mit nach Rom zu nehmen. GÖTHE 6, 210.

6) in der art eines schmeichlers schildern, schöner, besser darstellen als die wirklichkeit erlaubt, von 3 aus entwickelt und auch meist mit bezug auf personen, aber ohne dasz damit eine wirkung auf diese beabsichtigt wird. den übergang vermitteln ausdrücke wie: ein maler soll nicht schmeicheln, *un pittore non dee esser' adulatore.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1701), 601*, *wo zunächst gemeint ist 'soll nicht durch verschönte darstellung des abgebildeten seine gunst zu erlangen suchen', was aber auch heiszen kann 'soll den abgebildeten nicht schöner darstellen als er ist'. im letzteren sinne sagt man weiter:* die kunst, ein gemälde, eine schilderung, darstellung (*auch in worten*) *u. s. w.* schmeichelt: auch ist es (*das original*) nicht mehr geschmeichelt, als die kunst schmeicheln musz. LESSING 2, 117;

gemählde schmeicheln, schilderungen lügen.
SCHILLER *M. Stuart* 2, 9.

mit dat. der person: diese betrachtung schmeichelt den fürstensöhnen nicht. WIELAND 7, 129. *es heiszt ferner* ich bin auf dem bilde, in dieser characterzeichnung nicht geschmeichelt (*vgl. die oben angeführte stelle* LESSING 2, 117), *und schliesslich auch, überleitend nach* 10, das bild, die darstellung ist geschmeichelt, *in der art eines schmeichlers geschaffen:* diese nachricht ist nicht geschmeichelt. LESSING 9, 414; ungeachtet der wenig geschmeichelten abschilderungen, die mir mein edler freund von der königin des erdkreises (*Rom*) machte. WIELAND 28, 172.

7) die bedeutung 'bitten, locken', die sich eng an 1 anlehnt (vgl. schmeichen 6), *schimmert besonders in einigen zusammensetzungen durch. vgl.* schmeichelauge, schmeichelblick, schmeichelkatze, -kätzchen.

8) im sinne von 'scherzen, lachen' (vgl. schmeichen 7) *kennt die heutige gaunersprache* schmeicheln, schmecheln (*s. d. formale*).

9) wie 'schmeichelnd sagen' (vgl. oben 3, g):

ach! und der dichter selbst vermag nicht zu sagen: ich liebe!
wie du, himmlisches kind, süsz es mir schmeichelst ins ohr.
GÖTHE 1, 307.

10) schmeicheln *mit acc.-object und angabe des ziels oder der wirkung. a) mit angabe des ziels, schmeichelnd bewegen.*

α) der begriff des schmiegens (vgl. 1) tritt deutlich hervor im reflexiven gebrauch: der reiz des neuen führte bald ganz Paris herbey, und mit dem wohlklang, und der anmuth dieser lieder wuszte sich ihre (*der Calvinisten*) religion selbst in manche gemüther zu schmeicheln. SCHILLER 9, 295;

schmeichel dich jm also dar. *Grobian.* 4772 *neudruck;*
lasst das schelmische getändel schmeicheln sich in eure brust.
PLATEN 89*.

vergleiche auch sich anschmeicheln, einschmeicheln, emporschmeicheln.

β) freier, transitiv: die kayserin will . . ihm dabey so zärtlich thun, ihn so süsz in das netz durch verstellte liebe schmeicheln, dasz er ein Barmecide seyn müszte, um ihren lockungen zu widerstehen. KLINGER 5, 80; er hielt darauf eine rede, lobte die weisheit des volkes, versprach alles gute, und schmeichelte sie endlich aus dem zimmer hinaus. SYBEL *gesch. d. franz. revol.* 1*, 405;

hier — wo ein weib, ein sterblich schwaches weib
ein weib aus thon gewoben, sich erfrecht,
den donnerer aus meinem arm zu schmeicheln,
an ihren lippen ihn gefangen hält? SCHILLER 1, 314;

er schmeichelte sie doch bei seit'. GOTHE 12, 55;

wie
sie freudig dann in meine arme fliegt,
mit kusz und grusz den glücklichen bewillkommt,
und jede falte von der stirne schmeichelt. KÖRNER 2, 78;

gute zeigen ihre blicke,
doch in unbarmherz'ger stricke
unauflosbare geschicke
schmeichelt ihre gute dich. RÜCKERT (1841) 375

dein schätzchen,
sprach sie, ist ein rechtes schmeichelkatzchen . .
hüte dich! sie wird gewisz mit streicheln
aus dem busen einst das herz dir schmeicheln.
(1882) 1, 626.

b) mit angabe der wirkung, schmeichelnd bewirken, machen.

α) mit auszerem object und prädicativem adj.:

es blüht ein blumchen irgend wo
in einem stillen thal,
das schmeichelt aug' und herz so froh,
wie abendsonnen-strahl. BÜRGER 84*.

β) mit factitivem object:

wenn alles weichlich eitle mich umgab,
ein wonniges behagen mir zu schmeicheln;
so rief mich ritterlicher trieb hinaus,
zu rosz und wagen, mit gefahr zu kämpfen.
GOTHE 9, 338.

SCHMEICHELNAME, *m. schmeichelnd beigelegter name, kosename:*

wie er (*der vater*) dich mit süszen schmeichelnamen
nannte. RÜCKERT (1882) 1, 633.

SCHMEICHELPHRASE, *f. heuchlerisch schmeichelnde phrase:*

und wer des teufels — so gut wie du gelobt,
dem soll es nie an schmeichelphrasen fehlen.
GÖTHE 57, 273.

SCHMEICHELRANKE, *f. sich schmeichelnd, liebkosend anschmiegende ranke:*

wie er nicht ladet zu dem schmause
die augen mit der blumen strausze, . . .
drin schlanke schmeichelranken langen
in voller kelche nachbarbrust.
IMMERMANN 18, 207 *Boxberger.*

SCHMEICHELRAT, *m. heuchlerisch schmeichelnder ratgeber:*

doch du verwarfst
den edlen, und erkohrst die felle schaar
der schmeichelräthe, mit dem höflingsschwarm,
der menschheit hefen! STOLBERG 4, 128

SCHMEICHELREDE, *f. schmeichelnde rede:* schmeichelred, *adulatio* DIEF. 14°, schmeychelred, fuchsschwäntzerey, *amadouement, paroles flatteuses* HULSIUS (1616) 255°, schmeichelrede, *blanditiae* STIELER 1541. *im sinne von schmeichelnd kosen:* es ist kein freund dar (*bei dem kranken bettler*), welcher mit schmeichelreden sich unterstehe, den wehtagen des schmertzens zu mindern. SCHUPPIUS 697; was du sagtest weisz ich nicht mehr: schmeichelreden warens. BETTINE *tageb.* 28;

nicht begehren unsrer wohl die männer?
bitten dringend nicht um unsre kränze?
so mit schmeichelreden uns erhebend:
nicht wohl sind ausnehmend schön zu nennen
unsre mädchen von dem äuszern strande?!
CHAMISSO 2, 190 *Koch.*

schärfer, mit dem beisinn des heuchlerischen: ein yetlicher redet lugenen mit seynem nächsten: alle hertzen trachtend nur auff senffte schmeychelreden. der herr reüte ausz alle münd die schmeychelred brauchend. *Züricher bibel von* 1531. *ps.* 11 (*bei Luther ps.* 12);

und du, leichtgläubige! wenn, trotz den schmeichelreden,
womit der falsche dich bezaubert, mein gewimmer
dein ohr erreichte — wurde mitleid nicht
in eurem busen erwachen? GOTTER 2, 507;

wie grosz dich auch die königin zu machen
verspricht — trau' ihrer schmeichelrede nicht.
SCHILLER *M. Stuart* 2, 7.

SCHMEICHELREDER, *m.:* schmeychelreder o. betrieger, *palpanista* DIEF. 407° (*anf. d. 16. jahrh.*).

SCHMEICHELREDIG, *adj.:* schmeychelredig, *blandiloquus, blandidicus* DASYPODIUS, *papelard, hipocrita, adulatore* HULSIUS (1616) 285°.

SCHMEICHELREDUNG, *f. blandiloquentia* STIELER 1512.

SCHMEICHELREIM, *m. schmeichelnd lobender reim, schmeichelgedicht:* Sahire Jeriahi, ein beruhmter poet, machte in gegenwart des königes Kaselarcelaas diesen nachfolgenden schmeichel-reim. *pers. baumg.* 1, 1.

SCHMEICHELRUF, *m. schmeichelnd kosender, lockender ruf:*

wenn harm mich wurgen wurde,
harm, den mir liebe schuf,
so minderst du (*hoffnung*) die bürde
durch deinen schmeichelruf.
BÜRGER 41 *Sauer* (*lesart*).

SCHMEICHELSPRACHE, *f. alloquium perblandum* STIELER 2102: eine schmeichelsprache führen, *schmeichlerisch sprechen* CAMPE.

SCHMEICHELSTAB, *m. das schmeicheln als stab gedacht:*

beym schmeychelstab
gwinnt mancher knab
grosz gut und hab. LUTHER (1565) 2, 500.

SCHMEICHELSTROM, *m. das schmeicheln als strom gedacht:*

unsicher noch, sind wir genöthigt, so
zu baden uns're wurd' in schmeichelstromen.
Shakespeare Macbeth 3, 2.

SCHMEICHELSTÜCK, *n.:* schmeichel- *et* heuchelstück, *hypocrisis, fallacia, simulatio* STIELER 2222

SCHMEICHELTANZ, *m. tanz, der schmeichelndes liebkosen darstellt:*

tanzt, ihr Nymphen, schmeicheltanze,
windet um ihn (*Bacchus*) myrthenkränze.
FR. MULLER 2, 315.

SCHMEICHELTON, *m. schmeichelnder ton:* mit diesen vorzügen verband Alcibiades einen hinreiszenden schmeichelton der stimme. BECKER *weltgesch.* 2, 25;

und sie freute sich des schönen
meeres, und mit schmeicheltönen
sprach sie zu dem element. SCHILLER 11, 341;

bist du fürchterliches wesen
diesem schmeichelton geneigt,
fühlen wir als frisch genesen
uns zur thränenlust erweicht. GÖTHE 41, 233;

wo die woge, vom orkan bezwungen,
wieder auf zum schwarzen himmel tost,
trinkt das riesenherz begeisterungen,
von den schmeicheltönen liebgekost.
HÖLDERLIN 19 *köstlin.*

SCHMEICHELTRUG, *m. schmeichlerischer trug:*

doch statt der wahrheit stehn geübte, heitre mienen,
bereit, mit hofgerechtem witz
und schmeicheltrug dem herrn zu dienen,
umher an seinem fürstensitz. TIEDGE (1841) 9, 93.

SCHMEICHELTÜCKE, *f. schmeichlerische tücke:*

hat man mit vielen schmeicheltücken
dich unterdrückt. *Pierot* 2, 28.

SCHMEICHELUNG, *f., s.* schmeichlung.

SCHMEICHELVOLK, *n. volk, menge von schmeichlern, tadelnd:* das schmeichelvolk, das sich um den thron eines neuen monarchen drängt. *Jenaer literaturz. bei* CAMPE.

SCHMEICHELWERK, *n. blandimenta* STIELER 2557: ich halte mich vor taub, das eitele liebkosen und schmeichelwerck nicht anzuhören, und dadurch hoffärtig zu werden. *pers. baumg.* 4, 18.

SCHMEICHELWEST, *m. eigentlich schmeichelnd liebkosender, sanfter west, wind, vgl.* schmeicheln 2, *c, dann bildlich nach* 3 *für 'schmeichelei':*

ihr herrscher, wisets,
vom schmeichelwest verwöhnt:
die mitwelt nicht, die nachwelt ists
die könige stürzt und krönt. LUDWIG (1891) 1, 66.

SCHMEICHELWORT, *n. schmeichelndes, schmeichlerisches wort: paroles flatteuses* HULSIUS (1616) 286°, *verbum molle, lene, blandum* STIELER 2579, schmeichelworte, *blanditiae, laudes fictae* FRISCH 2, 206°. *von kosenden worten:*

besanftige demnach sein herz
mit schmeichelworten, und sogleich wird uns
der himmelsherrscher wieder gnadig seyn. BÜRGER 149°;

und sie hört die höchsten liebesschwüre,
lieb' und schmeichelworte, mit verdrusz. GÖTHE 1, 247;

in einer freieren wendung: deine lieben zeilen vom 10. mai, in denen du mich mit schmeichelworten an's herz drückst. BETTINE *br.* 2, 180. *häufiger mit dem beisinn des trügerischen:* nicht als wolten wir den menschen gefallen, sondern gotte, der unser hertz prüfet. denn wir nie mit schmeichelworten sind umbgangen. 1 *Thess.* 2, 5; also sein auch diese schmeichel freundt, welche mit jren schmeichelworten nichts anders suchen, denn allein jres freundts verderben. HÖNIGER *narrenschiff* (1574) 34°; die nichts minder scharffsichtigen, als tapfferen Bellovaken aber wolten weder des knechtischen Divitiaks schmeichel-worten trauen, noch dem römischen joche ihre achseln unterwerffen. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 1005;

sein schmaichel wort sent nur ein deckel
vorporgner schalckheit, damit er lewgt,
dich hinterschleicht, fecht und petrewgt.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 17, 158 *neudruck;*

drumb fraw und junckfrauen
soln auff die schmeichel wort (*der buler*) nit trawen.
3, 101, 84;

durch schmeichelwort, freundlichem schreiben,
hab ich (*schmeichelei*) gesiget mann und weiben.
ged. 5 (1579), 337°;

ach, ist's nicht schrecklich, dasz Laertes sohn
durch schmeichelworte mich zu locken, mich
dem ganzen Griechenheer zu zeigen hofft?
STOLBERG 14, 288;

du geh zur königstochter hin,
sprich sie mit holden schmeichelworten an,
bring ihr Medeens grusz, und was ich sende.
GRILLPARZER (1887) 4, 227.

SCHMEICHELZUNGE, *f. schmeichlerische zunge, zunge eines schmeichlers:*

hab ich sie je nit betrogen, noch zwungen,
noch uberedt mit schmeichelzungen.
H. SACHS *bei* CAMPE.

SCHMEICHEN, *verb. palpare, adulari, ahd.* smeichan (*belegt* -en), *adulor, assentior* GRAFF 6, 823, *mhd.* smeichen LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1005, *alts.* smêken, *adulari* GRAFF *a. a. o., mnd.* smêken, smeiken SCHILLER-LÜBBEN 4, 200°, *nnd.* smêken RICHEY 226. *brem. wörterb.* 4, 860. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 225°, *mndl.* smeecken, *blandiri, palpare, palpari, adulari, assentari, blanditias dicere: delinire* KILIAN, *nndl.* smeeken, *flehen, schwed.* smeka. *verwandt scheinen ahd.* smehhar, smechar, *elegans, delicatus* GRAFF 6, 825, *mhd.* smëcker, *schlank, schmal, schmächtig* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1004, *ags.* smicer, *fair, fine, beautiful, elegant* BOSWORTH-TOLLER 889°, *engl.* smicker, *liebäugeln, dän.* smigre, *schwed.* smickra, *schmeicheln, vgl.* FRANCK *etym. woordenb.* 905. *verglichen werden auszerdem die ferner stehenden engl.* smile, *sanskr.* smêras, *lächelnd, sanskritwurzel* smi, *lachen, lett.* smêt, *lachen, altslov.* smějǫ, smijati sę, *lachen, die man auf die gleiche wurzel zurückfuhrt.* KLUGE *etym. wb.*[5] 330°. *als grundbegriff des worts darf vielleicht der des schmiegsam glatten angenommen werden.* — schmeichen *ist durch das abgeleitete* schmeicheln (*s. dieses*) *verdrängt worden, dauert jedoch im früheren nhd. noch fort:* zudulteln, smaichen, federclauben, *palpare.*

voc. von 1482 qq1ᵛ, schmaichen, *adulari* DIEF. 14ᵃ (*von* 1515) *und später* (*s. die belege unten*), *doch in allgemeiner anwendung kaum über das* 16. *jahrh. hinaus. in einer besonderen bedeutung, deren zusammenhang mit den übrigen nicht mehr gefühlt wurde, kennt es noch später die sprache der handwerker* (*s.* 1), *und auch die heutige gaunersprache hat es bewahrt, die* schmaichen, schmeichen *neben* schmeicheln, schmecheln *im sinne von 'schön thun, kosen, lachen' gebraucht.* AVÉ-LALLEMANT 4, 601. *eine nebenform* smechen, *blandiri* DIEF. 76ᵇ, schmächen (*s. unten* 3, *a*) *beruht, wenn der stammvocal als lang anzusetzen ist, wol auf nd. oder md. einfluss; im entgegengesetzten falle erklärt sie sich durch annahme einer andern ablautstufe* (ê-i : ai).

1) *der vermutete grundbegriff des 'schmiegsam glatten' tritt deutlich hervor in dem gebrauche des worts in der sprache der weber, die damit das glätten der kettenfäden durch bestreichen mit einem bestimmten,* schmeiche (*s. dieses* 1) *genannten brei bezeichnen.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 3ᵃ.

2) *als 'sich schmiegsam bewegen' erscheint* sich schmeichen *in wendungen gleich der folgenden:* der hund schmaicht sich seinem herrn zu. *quelle bei* SCHM.² 2, 542. *von da aus entwickelt zu der bedeutung blandiri:* der smaicht sich mir zu. *blanditur. quelle ebenda.*

3) *die gleiche entwicklung zeigt das wort im sonstigen gebrauche.*

a) vom anschmiegenden liebkosen, schönthun, wie es thieren, besonders hunden, eigen ist: so das klain unsuber tier (*den hund*) myn herr so lieb hatt, und das gancz husgesind umb so klain schmaichend dienst, wie lieb würde er mich (*den esel*) dann haben, wann ich im ouch schmaichet und gegen im mich liehet. STEINHÖWEL *Esop* 101 *Österley; freier* mit dem schwanz schmeichen, *wedelnd schönthun:* dag hündlin schmächet (*ausg. von* 1555: schmeichet) im mit dem schwancz. 51; (*ein löwe*) gieng uber das feld zuo ainem hirten, hinkend uf den dryen füszen, und ward im schmaichen mit dem schwancz und sich gegen dem hirten güteglich erzögen. 139.

b) von personen, zunächst auch vom liebkosen durch sanfte berührung, anschmiegen, streicheln, wie es die folgenden stellen erkennen lassen: do enpfieng in sein hausfraw und smaycht im. *gesta Roman.* 161 *Keller;* ain esel sach, wie ain klaines hundlin von ainem herren erzogen, sich täglich liebet gegen dem herren, darumb es der herre straichet und gab im syner spys, und alles husgesind schmaichet im. STEINHÖWEL *Esop* 101.

c) dann weiter im allgemeinen sinne von 'schönthun, sich einem durch liebes- oder beifallsbezeugungen, lobeserhebungen angenehm zu machen suchen', meist mit dem beisinne des trügerischen, heuchlerischen, verächtlichen.

α) absolut: o man gedenk wer du denn bist, wie grosz die untrewe des weybes ist und hüte dich dag du von keinem schmeychenden weyb betrogen werdest. *spiegel menschl. behaltnusse* (1402) 7ᵃ;

ein dink ich wol gemerket hân,
dag manegem hêrren ein valschhaft man
vil lieber ist, der smeichen kan,
denne einer, der guotes und êren in gan.
H. v. TRIMBERG *renner* 772;

die varnden smeichent und machent manigen man ze dunkel guot. *minnes.* 3, 22ᵇ *Hagen;*

wann wer die sein, die geren smaichen,
die wellent die leut nur alzeit laichen
und machen in mit falscher red freuntschaft.
VINTLER *blum. der tugent* 2386;

wer dir wou mit smaichen pei,
da soltu chain güetichait zue haben,
wann er smaicht allzeit umb dein schaden. 2437.

β) mit sinnverwandten ausdrücken verbunden:

der selbe lôsære,
der ist mir zallen ziten
glichsende an der siten
und alleg smeichende bi
und giht, wie lieb ich ime si.
G. v. STRASZBURG *Trist.* 13959;

dâ bî lâ dir verboten sin
liegen unde smeichen.
des pflegent die muotes weichen:
dâ mit soltu niht werben.
ULR. v. LICHTENSTEIN 148, 31;

liegen triegen smeichen sei dir smâhe.
jüng. Titurel 1858, 3;

swie swach er von geburte si,
wont im liegen und triegen bî,
smeichen unde lôsen,
rûnen und liepkôsen,
er wirt zuo dem rât geschriben.
OTTOKAR *reimchron.* 40268 *Seemüller;*

mit schmaichen und mit süszigkait
bringt man manche frau in groszes lait.
hüt euch, ir frauen, vor schmeichlers wort!
fastn. sp. 650, 15 *Keller.*

γ) einem schmeichen: die leichtfertigen frawen schmeichen den jünglingen. STEINHÖWEL *Esop* (1555) *register* a 4ᵃ;

der lôser habe im sinen list,
er liege und triege und smeiche, swem er wolle.
minnes. 2, 152ᵇ *Hagen,*

wann wer die leut wil alweg laichen,
der wânt alweg, man wel im smaichen.
VINTLER *blum. d. tugent* 3727.

δ) seltener mit acc. der person:

der pôse freunt,
der smaicht sein freunt in valschait. 2458.

ε) auch mit einem schmeichen:

(*im bilde*) vrou Werlt, ir altet unde bôset,
ir smeichet mit uns unde lôset.
minnes. 3, 438ᵃ *Hagen;*

nu hort, wie wol er schmaichen kan
mit seiner künigin wol gethan!
fastn. sp. 658, 24 *Keller.*

ζ) mit worten schmeichen:

(*vom thier in der fabel*)
die schlang gunt im mit worten schmeichen.
WALDIS *Esop* 2, 98, 21 *Kurz.*

η) statt der person erscheint die zunge, *die die schmeichlerischen worte spricht, als subject:*

sie (*die zunge*) liuget, triuget, smeichet, manigen mort sie stiftet. *minnes.* 3, 86ᵇ *Hagen;*

knierünen, spotten, smeichen, lugelôsen, mein swern, vluoch bejagen,
dag kan diu bœse zunge unt dan noch mêre.
REINMAR v. ZWETER 91, 6 *Roethe;*

deine zung hat so süsz geschmaicht
mit worten hüpsch und suptil,
das ich mich dir ergeben wil. HÄTZLERIN 2, 76, 72.

ϑ) weiter mit begriffen, die die schmeichlerische gesinnung bezeichnen, als subjecten verbunden:

diz liet im der unguote
mit smeichendem muote. R. v. EMS *Barl.* 287, 22;

die valsch lieb kan schmaichen. HÄTZLERIN 2, 73, 101.

ι) schmeichende worte, *schmeichlerische,* schmeichendes lob: alsô spricht auch sant Paulus zuo den Korinten (1, 13) 'din lieb ist geduldig und senftig, si tregt alleu dinch und wirt doch nicht zeprochen noch wirt mit smaichendem lob erwaicht'. MEGENBERG 439, 4; ain tragende hüntin bat mit senften schmaichenden worten demüticlich ainen hund, das er ir vergündet in synem hüslin ze welffen. STEINHÖWEL *Esop* 90 *Osterley;* darum schuof der affen herr umb das schmaichend lob, im und den synen unwarlich gegeben, das er solte rychlichen begabet werden umb syn liebkallen, und bet sie doch alle gelaichet. 181; darusz ist ze merken, dag den bösen menschen nit ze trüwen ist, und ob sie sich wol früntlich erzaigen und schmaichende wort gebent, so tragend sie doch das gifft in dem herczen und begerent zeschedigen. 186.

4) *im allgemeineren sinne von trügen:*

ich han is gut urkunde
von gelerden und och von leigin,
dag ich ane smeichin
in duzsen sage di warheit. *Tundalus* 36 *Kraus;*

'wiltu mir's niht geloubeu',
sprach der schribære
'dag ist mir gar unmære,
dag sprich ich âne smeichen'.
gesammtabent. 3, 116, 203.

5) *aber auch vom ernstgemeinten lobe, absolut, lobende, preisende worte sprechen* (*oder beten? vgl.* 6):

dô si gesâhn dag wunder,
dag dûhtes alle besunder
ein vil grôzez zeichen
und begunden alle smeichen.
quelle in HAUPTS *zeitschr.* 6, 517, 181.

6) *in die bedeutung 'bitten, flehen' übergehend, besonders nd., vgl. nndl.* smeeken, *flehen:*

altyd als men is in noden,
salmen smeken und bidden gode.
quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 6, 264ᵇ.

7) *wie 'scherzen, spotten':*

ich wold min crullil (*löckchen*) streichin
und in lôsim smeichin
dî andiren kalin leichin.
N. v. JEROSCHIN 18921 *Strehlke.*

vgl. auch das unter dem formalen erwähnte schmaichen, schmeichen *der heutigen gaunersprache.*

8) *transitiv, in verbindung mit* dar, *schmeichelnd darbieten, eingeben:*

(*im bilde*) mancher der würt vergyfften sich
der gyfft dar schmeycht dem Römschen rich.
BRANT *narrensch.* 99, 150 *Zarncke.*

9) *ganz abseits von der sonstigen bedeutungsentfaltung scheint der reflexive gebrauch in folgender stelle zu stehen, wo vielleicht 'sich fugen, passen, sich vergleichen' gemeint ist, eine verwendung, die sich an den begriff des schmiegens (s. das formale) anknupfen läszt:*

der rif mit seinem zeichen
verderbt mengs blümli zart,
kan sich dem klaffer schmeichen
mit ungetrewer art. UHLAND *volksl.*² 84 (*nr.* 54), 5.

10) *dasselbe gilt für* schmeichen *im sinne von 'schmutzen', das vorliegt im mansfeldischen* schmeichlije, *schmeiszfliege,* beschmeichen, jeschmeich, *geschmeisz.* JECHT 97*, *ebenso in dem oben unter* schmeich 4 *belegten* raupenschmeich. *auch die oben theil* 1, 445 *unter* anschmeichen *und* 1582 *unter* beschmeichen *angeführten stellen müssen wol so erklärt werden. liegt hier wirklich dasselbe wort vor, so ist für die erklärung wol ebenfalls unmittelbar von dem grundbegriff auszugehen (s. das formale).*

SCHMEICHER, *m., zum vorigen, wie dieses nur in älterer sprache, durch* schmeichler *ersetzt, ahd.* smeichâri (*belegt* smeichare, smeichere), *adulator* GRAFF 6, 823, *mhd.* smeichære, smeicher LEXER *mhd. handwb.* 2, 1004, *daneben* smeichenære, *vgl. gramm.* 2, 120. 992;

nû habent den gouch die hêrren sumeliche
vil baz — ich mein ein smeichenære.
REINMAR V. ZWETER 154, 9 *Roethe.*

frühnhd. smeycher, *adulator* DIEF. 14*, smeycher, smaicher, zuschmaicher, *palpo* 408*; *mnd.* smeker SCHILLER-LÜBBEN 4, 261*. *nach* schmeichen 3, *c:* dâ pei verstê die leut, die gern smaicher hœrent, die den läuten nâchredent. MEGENBERG 123, 4; de smeker bedrucht sinen frunt mit deme munde. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 261*;

alle smeichære
sin dir unmære. *buch d. rügen* 975,
es ist besser, ze wandeln an gever
mit seinen veinten denn mit dem smaicher.
VINTLER *blum. d. tugent* 2449.

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: ez sint die smetzer unde die trügener unde die smeicher und die vederleser, die mit sô getâner schalkeit sich zuo machent ofte, daz ein junger herre wil wænen alwâr, unde kumet in bœse gewonheit dâ von. BERTH. V. REGENSBURG 1, 214, 9; wer gar ain klainz antlütz hât, der ist pœslistig und ain smaicher. MEGENBERG 46, 23; schmaicher oder plaszknecht, *suffleta, palpo. voc. von* 1482 cc6*; welche den schmaichern und den liebkallern gerent ierer wort uffiosen, die werdent betrogen. STEINHÖWEL *Esop* 98 *Österley;* von alter her so werdent die schmaicher und liebkaller basz gehalten und erlicher belönet, wann die fromen und warhafften. 181; die gewonhait würt iecz gehalten an den höfen der torochten herren, daz die bösen, die schmaicher, liebkaller, zuotütler und federkluber für die wysen, fromen und warhaften werden lieb gehabt. 182;

smeicher, loter, bregler,
seint des teufels swegler. H. V. TRIMBERG *renner* 1158;

ôrrôner, smeicher, valscher trügenære,
durch din untriuwe bistu gote unmære.
minnes. 3, 91* *Hagen;*

du speier, zututler, lotter und smaicher.
fastn. sp. 254, 13 *Keller.*

sprichwörtlich: smekers kunt sik by alman doen, *blandus adulator cunctis se accomodat ipsum.* TUNNICIUS 681.

SCHMEICHFLIEGE, *f., s.* schmeichen 10.

SCHMEICHHEIT, *f., zu* schmeichen, schmaicheit, *blandities* DIEF. 76* (*von* 1482).

SCHMEICHHERR, *m. dem geschmeichelt wird* (*vgl.* schmeichen 3, *c*): er schemt sich auch nit zeschelten das er erst gelobt hat. so es nun seinem schmeichherr gefallt. *qu. bei* SCHMID 470.

SCHMEICHKOSER, *m. heuchlerischer schmeichler, vgl.* schmeichen 3, *c:*

ach, du verheiter, unendlicher schmaichkoser,
du zututtler, verreter und fensterloser.
fastn. sp. 89, 8 *Keller.*

in entsprechendem sinne erscheint in folgender stelle smeichelkosen, *verb.:*

mit valslicher güte
smeichelkosen er began die rede vienc er alsus an.
quelle des 14. *jh. in* PFEIFFERS *übungsb.* 149, 801.

SCHMEICHLER, *m. der schmeichelt,* smeicheler, schmeichler, *adulator* DIEFENBACH 14*, smeycheler, smaikler, *palpo* 408*, schmeychler, *assentator, adulator, parasitus, coenipeta, palpator, palpo, ciniflo* DASYPODIUS, schmeichler, *assentator, adulator, palpator* MAALER 357*, schmeicheler, fuchsschwäntzer, *flatteur, amadoueur, patelin* HULSIUS (1616) 285*, fuchsschwäntzer, schmeichler, fewrbleser, ohrenbleser, *adulator, palpo, palpator,* κολαξ HENISCH 1273, 34, glättling, schmeichler, liebkoser 1627, 66, *palpo, palpator,* ein schmeichler, federleser, fuchsschwäntzer CORVINUS *fons latin.* (1660) 458*, schmeichler, *adulator* SCHOTTEL 1403, schmeicheler, *adulator, assentator, parasitus, aretalogus, palpator, ciniflo* STIELER 1254, schmeichler, *assentator, adulator, parasitus, palpator* STEINBACH 2, 460. FRISCH 2, 206*. ADELUNG, *frühnhd. daneben* smecheler, *adulator* DIEF. 14* *wie* schmecheln *neben* schmeicheln. *weiteres darüber und über die schreibung* schmäuchler *s. unter* schmeichen *oben* 980.

1) *das wort erscheint meist im sinne von* schmeicheln 3, *in der regel mit starkem nebensinn des falschen:* und also seint die schmeichler von bresthafftigen fürsten lieb gehebt. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 196*; wan dy schmeichler seint des tüffels werckzüg, seiner kind ammen, seine pfaffen und des tüffels wind löcher. 196*; Bion, der alte heidnische weltweise, hat schon vor längst gesagt, das unter den wilden tiren das ärgste, ein tyrann; und unter den zähmen ein śmeichler. BUTSCHKY *hd. kanzl.* 284; di śmeuchler pflegen gemeiniglich euserlich mit der śtimme zu loben di, so si innerlich mit einer widrigen verlachung betrügen. 440; weil fürsten und herren, gemeiniglich von ihnen selbst (wie nicht unbillich) viel halten; zumahl, wegen der vielen schmeichler, so sie stets um sich haben, von welchen sie nichts als lobreden, ihre person betreffend, hören. *Pathm.* 805; sich von schmeichlern einnehmen laszen, *assentationibus capi, blandimentis corrumpi* STIELER 1254; diese eigenschafften findt man und gründt man bey den schmeichlern, welche sich gantz und gar richten und schlichten nach ihrer herren meynung. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 391; wenn ich mir nicht ein gewissen machte, denjenigen im tode zu schmeicheln, welcher mich nie in seinem leben als einen schmeichler gefunden hat. LESSING 4, 442; lauter abschätzige sklaven zu seinen füszen, lauter schändliche der schamröthe unfähige schmeichler an seinem ohr! WIELAND 7, 119; nicht anders als wie man der groszen am bittersten spottet, wenn man ihnen schmeichelt, dasz sie die schmeichler hassen. SCHILLER *räub. schausp.* 2, 3; so lassen ihn (*Timon*) dann die schmeichler, wenn er nichts mehr zu geben hat. LUDWIG (1891) 5, 216;

hüt euch, ir frauen, vor schmeichlers wort.
fastn. sp. 650, 17;

wie heiszt das schlimmste thier mit namen?
so fragt' ein könig ein weisen mann.
der weise sprach: von wilden heiszts tyrann,
und schmeichler von den zahmen. LESSING 1, 22;

keinem als dem schmeichler wirst du zornig blicken,
und ihm nie dein ohr verleihn. KARSCHIN (1797) 39;

hier erwirbt verdienst die siege,
nicht des schmeichlers feine lüge,
nicht das sonst allmächtge gold. GÖCKINGK 1, 49;

es ist die kühnste
freimuthigkeit, da wahrheit zu gestehn,
wo sie gewisz kein schmeichler wagen möchte.
SCHILLER 5, 2, 168.

2) *mit tadelnden beiwörtern:* ein eygennützliger schmeichler bekompt sein lohn. KIRCHNOF *wendunm.* 4, 264 *Österley;*

so kom doch, herr, der losen schmaichler schar,
weil es zeit, ausz zu rotten. WECKHERLIN 43;

des weihrauchs sich erfreuen,
den, zu der Musen schmach, erkaufte schmeichler streuen.
GOTTER 1, 139;

geh! umhüpft von leeren schmeichlern!
geh! vergisz auf ewig mich. SCHILLER 1, 308.

3) *mit sinnverwandten substantiven verbunden:* die heuchler und schmeichler seyen ärger als die raben. ZINKGREF *apophthegmata* 57; (*er solle*) fuchsschwäntzern, schmeichlern und ohrenbläsern kein glauben geben. 110; schmeichler, gottslästerer, schalcksnarren lasz dir nicht wolgefallen. 122; die schwätzer, die schalcksnarren, die tellerlecker, die possenreiszer, schmeichler (falsche angeber) sind der anhang der herrn höfe. *Comenius sprachenthür übers. von* DOCENIUS 680; wie mancher fuchs und schmeichler haltet sich auf by hof eines mächtigen und fürnehmen herrn. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 396; ich will ihm, umgeben von allen seinen schmeich-

lern, lobern und hofschrenzen, immer zurufen: betrüger! schändlicher betrüger! K. G. Lessing *mätresse* 18 *Seuffert.*

4) *sprichwörtliche wendungen:* ein schmeichler hat ein vergifft zungen. Petri 2, Y3*; schmeichler können sich bey jedermann eindringen. Ss 4*; schmeichlers bisz ist gifftig. *ebenda;* einem schmeichler und wolf ist nicht zu trauen. Simrock 429, 9109; schmeichler thun den fürsten gröszern schaden als der feind im felde. 430, 9112;

schmeichler,
heuchler. 429, 9107;

an die sinnliche bedeutung von schmeicheln: *'liebkosen durch sanfte berührung' erinnern die folgenden, in denen aber auch der begriff des tückischen hervortritt:* schmeichlers mund hat weiche tatzen. Petri 2, Ss 4*; schmeichler können einen krauen, wo es ihm jucket. Stieler 1251; ein schmeichler weisz zu krauen, wo es einem jucket. Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 601;

schmeichler sind katzen,
die vorne lecken und hinten kratzen. Simrock 429, 9110.

5) *in milderem, scherzhaften sinne:* du (*Amor*) bist ein kleiner schmeichler, versetzte das mädchen (*Thalia*): aber du sollst uns nicht beschwatzen! Wieland 10, 36. *ganz der bedeutung 2 von* schmeicheln *gemäsz nennt man dann auch einen, ein kind, ein mädchen, das sich durch anschmiegende, sanfte liebkosungen angenehm zu machen weisz,* schmeichler, kleiner schmeichler. Adelung.

SCHMEICHLEREI. *f. zum vorigen,* schmeychlerej, *adulatio, palpatio, palpum, assentatio* Dasypodius, schmeichlerey, betrug, *blanditia, palpatio, assentatio* Maaler 357*. Stieler 1254, *bei* Adelung *als oberdeutsch bezeichnet (unter* schmeicheley), *heute durch* schmeichelei *ersetzt. frühnhd. erscheint die romanische form der endung noch bisweilen gewahrt:* wann es ist vil besser mit ernsthafftigkeit lieb haben, weder mit sanfftmuttigkeit betriegen in schmeichleryen. Keisersberg *paternoster* I. 2*.

1) *schmeichlerisches wesen:* und uf dasz dis schantliche offenliche hürerei und ander büberei erhalten werd, understant si (*die bischöfe*) sampt irem haupt dem bapst, kaiser, künig, fürsten und herren, stet und ander welthch oberkeit mit schmeichlerei zů hindergeen und etlich mit schenken und mit der terz, quart und sext, die nit si, sonder ire pfaffheit geben müsz, zů erweichen, dasz si inen hand bieten. Scham *sat. u. pasqu.* 3, 185, 14; und wordt ihm (*dem fuchs in der fabel*) seine schmeichlerey redtlich vergolten. Kirchhof *wendunm.* 4, 265 *Österley;* es sey denn, das es (*das disputieren mit dem herrn*) gelinde und bescheidentlich, blos zu dem ende geschehe, sich auser verdacht der schmeichlerey (welche er, durch die stetige beypflichtung würde zu erkennen geben) zu sätzen. Butschky *Pathmos* 805;

schmeichlerei treiben ist mein ampt.
Murner *schelmenz.* h5*;

die siebend (*kunst*) mus ich melden,
das ist die schmeichlerey:
das gielt itzt wol der welte,
welchers kan treiben frey. *bergreihen* 44, 16 *neudr.;*

thu nit eins yeden wort gelauben
und auch kein schmaichlerey betauben.
H. Sachs 1 (1558), 178*;

du hast vil freynt
umb nutz willen mit schmaychlerey.
fastn. sp. 1, 31, 295 *neudruck;*

wan einer lung dem andern viel zuaignet,
und spriset jhn mit süsser schmaichlerey:
wirt doch sein lob mit seiner gleiszner ey
durch die that selbst verlaugnet. Weckherlin 43,

die schmaichlerey kan man in selben eigen sehen (*in einem edelsteine*). D. v. d. Werder *Ariost* 10, 56, 5.

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: ein gůter rechter freund, were alweg jederman hoch von nöten, sonderlich grossen herrn, die under solchem schein schmeychlerei und schmarotzerey, die lügen entdencken, dem herren die warheyt sagen dörfften. *Petrarcha* (1551) 47*; keine narrheit gehet fast unter allen anjetzo mehr im schwang dann die schmeich- und heuchlerey. Abr. a S. Clara *etwas für alle* 710;

wil gern hörn, was mein son auszricht
mit sein freunden, mich antet nicht
das trew noch freundschafft bey in sey
sonder betrug und schmeichlerey. H. Sachs 2 (1570), 2, 42*.

in milderem sinne:

dein knecht mir geben hat kain pissen,
sunder dein hund mit schmaichlerey.
fastn. sp. 7, 162, 507 *neudruck.*

freier: o stoltze königin, durch des glükkes schmeichlerei über die mahssen auffgeblasen. Rist *friedewünsch. Teutschland* 39. *personificiert:* die zehen frawen mit den lorber kräntzen. Schmeichlerey die erste. H. Sachs 5 (1579), 337*.

2) *schmeichlerische äuszerung:* sich von schmeichlereyen einnehmen lassen. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 601*;

sie (*die liebe*) gab jhm auch viel wort' und schmeichlereyen ein,
dasz ich jhn lieben solt', und jhm willfahrig seyn.
D. v. d. Werder *Ariost* 13, 25, 7.

SCHMEICHLERHEER, *n. heer, menge von schmeichlern:*

kein schmeichler-heer belagert seine thur. Wieland 9, 31;

weisz es (*das herz*) den freund vom schmeichlerheer
zu sichten. Gotter 1, 404.

SCHMEICHLERIN, *f. zu* schmeichler; schmeychlerin, liebkoserin, *adulatrix* Dasypodius, schmeichlerin Maaler 357*, schmeichlerinn, *adulatrix, foemina palpans, blandiloqua* Stieler 1251, *assentatrix, adulatrix, parasita* Steinbach 2, 460, schmeichlerin Frisch 2, 206*, schmeichlerinn Adelung. *in mildem sinne*

kurz, dasz mir ein froher tag
mehr ist, als ein jahr voll ehre:
dafür, holde schmeichlerin!
nimm diesz lied zum danke hin!
Gockingk *lieder zweier liebenden* 112.

SCHMEICHLERISCH, *adj. zu* schmeichler, *einem schmeichler ähnlich, gemäsz; schmeichelnd. als adv.:* schmeichlerisch, durch flattieren oder schmeichlerey, *assentatorie* Maaler 357*, *bei* Stieler 1254 *als gleichbedeutend mit* schmeichelisch, schmeichelicht *und* schmeichelhaft *angeführt, adulatorius, assentatorius, blandidicus* Steinbach 2, 460. Frisch 2, 206*. Campe.

1) *von unpersönlichem, meist im sinne von* schmeicheln 3: schmeichlerische wort, schmeichlerische reden, *parole, parolette, paroline lusinghiere, vezzose, cacate, mielate, leccate* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 601*; schmeichlerische hoffnungen, *speranze lusinghiere mà fallaci. ebenda;* es ist demnach kein schmeichlerischer kunstgriff, der um fremden beifall buhlt, sondern aufrichtigkeit, wenn ich einer solchen ausführung .. den vorzug der nutzbarkeit gerne einräume. Kant 6, 126; mit dieser tiefen kenntnisz von dem wesen der groszen geschäfte verband er die seltensten fähigkeiten damit umzugehen; .. ein sanftes, überredendes, schmeichlerisches wesen, durch welches er sich in das geheimnis der verschlossensten herzen einzuschleichen wuszte. Schiller 4, 117; von der musik wird sie abgeschreckt, weil der meister einen kriechenden schmeichlerischen character hat. Göthe 33, 224;

such keine freundtschafft durch geschenck,
lieb zwerden durch schmeichlerisch renck.
Kirchhof *wendunm.* 1, 52 *Osterley;*

mit suszer rede schmeichlerischem ton
willst du, Sirene! deine opfer locken.
Schiller *jungfr. von Orleans* 2, 10.

ohne tadelnden nebensinn: Fabius, der nicht ein schlechter meister ist, die knaben zu informiren, befilcht, dasz das studiren der jungen nicht mit bürtigkeit zu schrecken, sondern mit schmeichlerischer freude und züchtigen loben zu erhalten und anzutreiben. Schuppius 743. *freier, persönlichem gebrauch im bilde genähert:*

sie ist dahin, die schmeichlerische kraft,
die meinen geist in holde träume sang. Göthe 9, 325;

ähnlich: nicht vor die schmeichlerische toilette,
wovor die eitelkeit, als ihrem gözen, knlet.
Schiller 1, 234.

adverbial, nach 2, e: schmeichlerisch schweifte der mondschein über den blendend weiszen nacken auf und nieder. Eichendorff (1864) 3, 132. *freier:*

holdes gesausel bald,
schmeichlerisch linde,
wie durch den espenwald
buhlende winde. Schiller 1, 217.

2) *von personen, nach* 3: als ein lebhafter bursche hatte ich von jeher die gewohnheit, sobald ich in ein wirthshaus kam, mich nach der wirthin oder auch nach der köchin umzusehen und mich schmeichlerisch gegen sie zu bezeigen, wodurch denn meine zeche meistens vermindert wurde. Göthe 23, 72. *schärfer: Weislingen .. hast du den klugen nicht auch schon ausgefunden? Adelheid.* warum nicht? den von Blinzkopf. *Weislingen.* den schmeichlerischen schelmen. tückisch ist er, nicht klug, feig, nicht vorsichtig. 42, 319;

hofft es (*das volk*) von dieser schmeichlerischen Stuart,
der jüngern königin, glücklichere tage,
so stolg' ich gern von diesem thron.
Schiller *M. Stuart* 4, 9.

vom fuchs in der fabel: der raab glaubte dem schmeichlerischen fuchsen in allem. Abr. a S. Clara *etwas für alle* 2, 396.

SCHMEICHLERWELT, *f. welt von schmeichlern:*

da fiel's mich an mit grimmigem erbarmen,
dasz all die lügen einer schmeichlerwelt
nicht einen gran ersparen dir (*der fürstin*) des weh's,
das dich verknüpft den andern erdentöchtern.
GRILLPARZER (1887) 2, 95.

SCHMEICHLICH, *adj. zu* schmeichen; schmeychlich, *blandus* DASYP., schmeychlich, lieblich, *blande, et blanditer*, schmeychlicher weisz, *venuliter, adulanter. ebenda*, holdtselig, lieblich, schmaichlich SCHWARZENBACH *synonyma* (1580) 49*, *schon ahd. bezeugt als* smeihlich: daz ir sie (*die widersacher die kirche*) besûochet mit samo drâten terroribus, also der nortwuint uuâiet, unte mit samo smêihlichen blandimentis, also lindo sundene uuint uuâiet. WILLIRAM 72, 6 *Seemüller, lesart. in anderen handschr.* smêhlichen (*darf dazu* smechen *als nebenform von* smeichen *verglichen werden? s. dieses oben*) *und* smethelichen. *mnd.* smekelik SCHILLER-LÜBBEN 4, 260*. *frühnhd. begegnet* schmeichlich *häufiger; im späteren nhd. ist es durch anlehnung an* schmeicheln *vereinzelt erhalten:*

der hund der ist das schmeichlichst thier,
wer jm gibt den liebt er gar schier.
HENDORFF *historien- u. exempelbuch* (1572) 322*.

adverbial: sie wissen schmeichlich ihre wort zu fügen.
LOHENSTEIN *ps.* 12;

da lispelt so schmeichlich
die luft in dem laube. TIEDGE *bei* CAMPE.

als wirkliche ableitung von schmeicheln *mit dem suffix* -echt, -icht *oder als etymologisch unberechtigte nebenform zum vorigen, wie sie auch sonst neben bildungen auf* -lich *begegnet, muss wol angesehen werden* smeichelecht DIEF. 76 (*unter blanditus*), schmeychelicht, *dasselbe wie* schmeychelhaft STIELER 1251, *verkürzt* smeichelet, schmeichlet: mit smeichelleten worten. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1005;

thût keinem bösen maul vertrawen,
welchs die leût verleügt hinderruck
durch schmaichlete, arglistig duck.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 69, 313 *neudruck.*

SCHMEICHLISCH, *adj. zu* schmeicheln: schmeichelisch. *dasselbe wie* schmeichelhaft STIELER 1251.

SCHMEICHLUNG, *f. zu* schmeicheln, *adulatio*, smeichilung, *daneben* smechelunge (*vgl.* schmecheln *neben* schmeicheln *oben unter diesem*) DIEF. 14*, schmeychlung, *assentatio, illecebrae* DASYPODIUS, schmeychlung, *lenocinium, blandimentum, assentatio* MAALER 357*, schmeichelung STIELER 1251. STEINBACH 2, 460. FRISCH 2, 206*. CAMPE.

1) *das schmeicheln, nach* 3, *mit dem beisinn des trügerischen:* sie (*grosze manner*) seyn von anderer schmeychlung glückselig, das gewissen aber bezeugt offt das widerspiel. SCHUPPIUS 765; *freier:*

der Xerxes, Mithridat, Tarquin und Kasar waren
als kinder schier des glucks, und mussten doch erfahren,
dasz seine schmeychlung sich schrecklicher allzeit endt,
wan es das schnälle rad mit ungestüm um-wendt.
ROMPLER 152.

in gutem sinne:

sind augen wie man spricht, die spiegel vom gemüthe,
so sah man hier (*bei einem mädchen*) auch schon aus ihrer hellen kraft
der tugend morgen-stern nebst mancher eigenschafft,
der frohen sittsamkeit in schmeychlung und geberden,
durch die schon auf der welt aus menschen engel werden.
GÜNTHER 821.

2) *schmeichlerische äuszerung*, schmeichlungen, glatte oder hâle wort, *blanditiae* MAALER 357*. *mit tadelndem beisinn:* schandpossen (lotterbüberey) sol mit höchstem fleisz vermeidet werden: auch nicht weniger die schmarutzerische schmeichlungen. *Comenius sprachenthür übersetzt von* DOCEMIUS 543; Nero, welcher von natur, und aus der langen übung, den hass, mit allerhand schmeichlungen konte vermänteln. BUTSCHKY 289; *ohne diesen:*

wie einst Homer ihm (*dem Apoll*) nachgesungen,
als er des donnergottes trieb
und neue süsze schmeichelungen
und meines (*Cytheres*) gürtels macht beschrieb?
KARSCHIN (1797) 26.

SCHMEICHREDE, *f.:* smeichrede, *blandicie* DIEF.-WÜLCKER 482, *vgl.* schmeichen.

SCHMEICHUNG, *f. zu* schmeichen, *adulatio*, schmaichung DIEF. 14*, *lenimen*, smeychunge 323*, *mnd.* smekinge SCHILLER-LÜBBEN 4, 261*:

Seneca spricht: 'es ist mer ze furchten die smaichung,
wan ain chlaine raissung'. VINTLER *blum. d. tugent* 2450.

SCHMEICHWORT, *n. schmeichelndes wort, vgl.* schmeichen: als aber Xanthus haim kam, gieng er in syn schlaffkamer und ward synem trurigen wyb schmaichwort geben. STEINHÖWEL *Esop* 52 *Österley. mit dem beisinn des trügerischen:* dann ich weisz, dasz ettlich wandel zů jm haben, die voll aller boszheit sind und jm schmeichwort vorsagen, als ob dye war syen. *buch d. beispiele* 44, 36 *Holland;* senftmütige schmaichwort bringent offt den menschen schädliche ungemach. STEINHÖWEL *Esop* 90; hinwegk, wegk undanckperkait, weit von mir zůdůtlung und schmaichwort. WIRSUNG *Calixtus* R 1*.

SCHMEID, *n.?, selten für* geschmeide, *vgl. daselbst:*

der schmuck und schmeid herr ist nicht mein. *Urfaust* 763.

vgl. ahd. smidezîereda, *monilia* WILLIRAM 17, 1. 5.

SCHMEIDIG, *adj. biegsam, schmiegsam, ableitung zu der wurzel* smîd-, *die in* schmieden, geschmeide *u. s. w. zu grunde liegt, also eigentlich von metall, das sich leicht schmieden lässt. mnd.* smidich *mit den nebenformen* smodich, smudich: smydich, morwe, *malleabilis, ductibilis, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 263*, *niederl.* smijdig: smijdigh, *vel* ghesmijdigh, *mollis* KILIAN, *doch auch* smedigh *vel* smijdigh *ebenda. auch dän.* smidig. *mhd. nur in der zusammensetzung* gesmidec, *auch im älteren nhd. herrscht* geschmeidig, *s. daselbst* (*theil* 4, 1, 3939 *ff.*). *die ältesten wörterbücher führen* schmeidig *überhaupt nicht auf, obgleich belege bereits aus dem* 15. *jahrh. vorhanden sind. es ist zuerst verzeichnet bei* STIELER 1879: schmeidig, *et* geschmeidig, *adj. tener, subtilis, mollis, quasi dicas: affabre, et polite, in lamellas, seu bracteas ductus, it. tenuis, gracilis, et demissus, submissus, humilis.* STEINBACH 2, 461 *führt auf:* schmeidig, geschmeidig *est pro* geschmeigig; WACHTER 1441: schmeidig, *fabrilis, tractabilis, mollis, composite* geschmeidig; FRISCH 2, 208* *dagegen kennt nur* geschmeidig, *und noch* ADELUNG *weist nur dies der anständigern sprechart zu, während im gemeinen leben* schmeidig *sehr gangbar sei. mundartlich nur auf nd. gebiete:* smidig *brem. wb.* 4, 864. DÄHNERT 431*. MI 81*. DANNEIL 197*. WOESTE 243*. smîdig, smiig, smîg, smêdig, smêig SCHAMBACH 198*. *mit abweichendem vocal: ostfries.* smüdig, schmüdig, schmöi STÜRENBURG 227*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 233*. *in Hamburg und Holstein* smödig RICHEY 268. SCHÜTZE 4, 130 (*daneben* smiedig). *preusz.* schmeidig, schmidig, schmeiszig FRISCHBIER 2, 296*.

1) *zunächst von metallen, die sich leicht bearbeiten lassen:* gleich wie ein hartes eisen viel feuer und hitze bedarf, ehe es gluhende und schmeidig wird. JAC. HORSCHT *von d. wunderb. geheimn. d. natur* (1572) 2, 82*; wie man ein ungeschmeidig silber, . . . schmeidig treiben soll. LAZ. ERKER *beschreib. aller fürnemsten miner. erzt u. bergwerksarten* (*Frankf. a. M.* 1580) 35*; so du gold hast das ungeschmeidig ist, es sein ungerisch kronen oder rheinisch goldt, und wilt das schmeidig machen, so thu ihm also. 86*; das eysen so lang es noch wegen des lewers schmeidig ist. LINEMANN *deliciae calendariographicae* (*Königsberg* 1651) Oo 3* *bei* FRISCHBIER *a. a. o. auch freier als bergmännischer term. techn.:* schmeidige erze, *die leicht zum fluss gebracht werden können* JACOBSSON 7, 246*; schmeidig gestein, *das nicht fest und daher leicht zu gewinnen ist; doch dafür gewöhnlicher* schneidig, *s.* VEITH 424. *im bilde:*

so ist des menschen treiben auch und sinnen,
die, wie aus unvermischtem erz gegossen,
nicht sind von schmeidigerem stoff durchflossen,
zu starr und spröde sind für irdisch streben.
W. v. HUMBOLDT *ges. werke* 4, 378.

2) *übertragen auf andere stoffe, weich, biegsam, knetbar, dehnbar u. s. w., von thon:* oder aus einem schmeidigen thon die hand des werkmeisters allerlei formen machen kan. HORSCHT (*s. unter* 1) 1, E 4*. *von wachs:*

das wachsz erseufftzet einst und sprach: . .
'ich bin meins lebens überdrüssig,
das ich so weich, schmeidig und flüssig.
B. WALDIS *Esop* 2, 81, 4;

die butter ist schmeidig, *lässt sich leicht schmieren* FRISCHBIER *a. a. o.;* smüdig fet TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.; vom leder, s. ebenda; von handschuhen:*

so leihe mir auf ein jährlein
das schmucke schmeidige parlein!
UHLAND *ged.* (1864) 322.

von pflanzen, biegsam, schlank, schwank: eine schmeidige wêde (*rute*), eine schmeiszige tanne FRISCHBIER *a. a. o.;* ene smidige rode DÄHNERT *a. a. o.*

3) *von lebenden wesen, biegsam, leicht beweglich; so von fischen:*

wer gleichet uns freudigen
fischern im kahn,
wir wissen die schmeidigen
fische zu fahn. OVERBECK *verm. ged.* 23;

vgl.: die alten Deutschen waren
nicht schmeidig, wie der aal.
A. F. E. Langbein *schriften* (1841) 1, 109.

vom menschlichen leibe und seinen theilen: ein schmeidiges *bez.* schmeisziges kerlchen, *ein gelenker, beweglicher junger mann* Frischbier *a. a. o.;*

voll ist die schmeidige zunge des menschen von mancherlei
reden. Bürger 235*

(*ατρεπτὴ δὲ γλῶσσ' ἐστὶ βροτῶν. Π.* 20, 248).

4) *übertragen auf geistiges mit verschiedenen nuancen. von menschen, sanftmütig, nachgiebig, lenksam, von seinem starrsinn ablassend; so oft volksthümlich in sprichwörtlichen redensarten:* er ist so schmîdig geworden, dasz man ihn um den finger wickeln kann. Frischbier *a. a. o., vgl. brem. wb. a. a o.; nd.* hei is sau smîig as en ôrworm (*wie ein ohrwurm*). Schambach *a. a. o.;* wie sie nachfolgender zeit christen, seynd sie hierinn auch schmeydiger und sittsamer worden. Kirchhof *mitl. disc.* 201; *anders gewendet* schmeidig wie ein aal, *von einem heuchler und liebediener, der sich gut zu verstellen und den leuten nach dem munde zu reden weisz* (*vgl.* 3). *von der schreibart, glatt, geläufig, leicht verständlich:* die zweyte handschrift . . . lieset manche zeile viel schmeidiger, und dem verstande gemäszer. Lessing 8, 509.

5) *zuweilen bedeutet* schmeidig *überhaupt 'glatt, weich, schlupfrig', so mundartlich von aufgeweichtem boden* Schambach *a. a. o, von gutem branntwein, der schön hinuntergleitet* Dähnert *a. a. o.*

6) *in der älteren sprache bedeutet* schmeidig *auch vereinzelt 'klein, gering', vgl.* geschmeidig 3, *a:* nachdem sie aber fast ein halbes jar hefftigklich getrauwret, fieng an die kümmernisz etlicher maszen schmeidiger zů werden. Kirchhof *wendunm.* 1, 389 *Österley* (1, 348); diser, in klein schmeidige format kurtzgefaszter geistlicher spigel. J. Mestwert *flugspigel* (1674) *vorr.*

SCHMEIDIGEN, *verb. schmeidig machen, mnd.* smidigen: *lenire* . . smideghen Dief. *gloss.* 323*, *mnl.* smijdighen *mulcere, mollire* Kilian (*vgl. d. anm.*), *neund.* smidigen Schütze 4, 130, smüdigen *geschmeidig, weich, biegsam, sanft machen, besänftigen, lindern* ten Doornkaat Koolman 3, 233*, smödigen Richey 268.

1) *sinnlich, biegsam, beweglich machen:* lieblich ist die wonne der wehmuth. dem frühlingsregen gleichet sie: er schmeidiget den eichenast. Bürger 274*; *reflexiv, bildlich:* unsere sprache . . schmeidiget sich wie wachs, in warmer hand des empfindenden, zu jeder bildsamkeit. Stolberg 10, 311; *von lebenden wesen:* wenn sie in ihrem zimmer am fenster stand und den schwalben zusah, die rastlos hin und wieder flogen und die flügel zur groszen reise schmeidigten. Spielhagen *novellen* 1, 210 (*Röschen vom hofe* 51); um die runzeln zu glatten und die haut zu schmeidigen. *quelle bei* Campe; salbol, womit die ringer und kämpfer ihre glieder schmeidigten. *ebenda.*

2) *auf geistiges übertragen, besänftigen, gefügig machen u. s. w.; im bilde:* ein schatz ungeerbter verstellungskunst, die tradition seiner vorfahren, der französischen könige, jener ältesten söhne der kirche, die immer weit mehr als andere fürsten durch das heilige öl von Rheims geschmeidigt worden. H. Heine 6, 139 *Elster;* denn sie (*die Schweizer herzog Karl v. Burgund*) durch ire bottschafft mit irem sehr gütlichen bitten und demütigen erbieten nit haben schmeidigen und abhalten mögen. Kirchhof 3, 48 *Österley* (4, 42); auff dasz sie seines leibs verschoneten, hat er inen alles sein eigens willens frey zugestellt und überlassen; hat er sie doch darmit nicht weiter schmeidigen oder stillen mögen. 233 (4, 258);

wer war es denn, der eine tiefgebeugte
mir angekündigt? eine stolze fand' ich,
vom unglück keineswegs geschmeidigt.
Schiller *M. Stuart* 3, 4;

ein schönes
baumchen streichelt' ich, um den jungen wildling
mir zu schmeidigen, täglich mit den handen.
Rückert *ged.* (1841) 67,

du warst hart, ich habe dich geschmeidigt.
337 (*werke* 5, 230).

3) *mindern, einschränken* (*vgl.* schmeidig 6): es ist aber darneben auch war und klar, dasz solch unkraut und ermelte sünd vielfältig streng und scharpff gnug . . gedämpfft, gestrafft und geschmeidigt, wo nicht gantz auszgerottet worden. Kirchhof *wendunm.* 2, 537 *Österley* (3, 246). *so auch*(?): er sol auch allen trosz, so viel müglich ist, schmeydigen, und nit allweg die menge, sondern die stercke, erwehlen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 176*.

SCHMEIDIGKEIT, *f. biegsamkeit, gelenkigkeit* Adelung. Frisch-

bier 2, 296*, *mnd.* smidicheit Schiller-Lübben 4, 263*: auch bestanden die untern metallen der obern proben nicht, haben auch nit gleiche schmeidigkeit, flusz, oder herty. Paracelsus *opp.* (*Strassb.* 1616) 2, 35 A; wir . . waren froh, dasz wenigstens nicht die nasen zum abbrechen gefroren waren, sondern noch so viel schmeidigkeit zeigten, um mit schnee gerieben werden zu können. Bogumil Goltz *ein jugendleben* 1, 144;

so sprich, aus welchen zauberhöhlen
dein geist die schmeidigkeit sich nimmt
die zur bestrickung armer seelen
in tausend windungen sich krümmt?
Rückert *ged.* (1841) 15.

SCHMEIDIGUNG, *f. das schmeidig machen:* die schmeidigung des styles Campe.

SCHMEIENTE, *f., s. auch* schmiente, schmüente, pfeifente, blaszente, speckente, *anas penelops* Nemnich.

SCHMEIGELN, *deminutiv zu* schmeigen *oder nebenform zu* schmeicheln? *vgl. das.:* so kompt das beuerlein also fein einher geschmeigelt (*geschlichen, biegsam und geduckt gegangen*) und hub an mit mir zu reden. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 78, 3.

SCHMEIGEN, *verb., nebenform zu* schmiegen (*s. das.*) *im älteren nhd.:* dasz das gefangen israelitisch volk zu Babel gezwungen wer, sich vor den bildern von metall, holz und stein zu neigen, zu biegen und zu schmeigen. Fischart *Bodin* (*Strassb.* 1591) 290;

beszer schweigen,
und sich schmeigen,
als aufrühren solchen mist.
Reinicke Fuchs (*Rostock* 1650) 35.

so auch: der neyd ein nachtvogel ist,
der nur heimlich und tückisch fleugt,
bey dem tag sich tucket und schmeigt.
H. Sachs 1 (1590), 218* (*dagegen in der ausgabe von* 1558, 295* schmeugt).

SCHMEIL, *s.* schmiele.

SCHMEILER, *m.* 1) *eine art weiszer oder röllicher äpfel von sauerlichem geschmacke, auch* schämapfel, taurich, *malum tauricum* Campe, *taurich* Nemnich.

2) *schmeichler, schmarotzer, zu* schmeicheln *oder zu mhd.* smielen?: als sehr es den . . philosophum Diogenem . . . erfröwet, da er sah meuse bei jm herumblauffen, die den harten prücklin brots nachnuscheten, dieweil er darausz abnam, das er nicht so ein armer hund, wie jhne die leut scholten, were, sondern ein groszer herr, dieweil er gleich so wol als dieselbige seine sonder art von schmarotzern und tischschmeilern hette. Fischart *podagr. trostbüchl.* (1602) J 7*.

SCHMEISZ, *m., selten n.* (*s.* 2, *b*). 1) ein schmeisz, ist so viel als schlag mit einem stock, *ictus, plaga* Frisch 2, 206*. *ebenso noch schweizerisch* schmei(t)z *rutenstreich* Stalder 2, 335. Hunziker 225, *vgl.* schmeiszen 2.

2) *dreck, kot, auswurf. a) eigentlich* (*vgl.* schmeiszen 4, *a*). do viel jm oben herab aus der schwalben nüst der warm schmeysz auf seine augen, das er erblindet. *Zür. bibel* 1530 607* (*Tob.* 2, 11: *calida stercora*); den schmaisz von einem federspiel. Seuten *roszarzn.* 163; einige wollen zwar, iedoch ohne grund, vorgeben, als ob die vögel mit ihrem schmeisze denselben (*den mistel*) fortpflantzeten. Döbel 3, 88*.

b) übertragen, als neutrum:

der teuffl hat das schmeisz auszgeheckt.
Sommer *Cornel. relegatus* 3, 6.

3) *tirol.* der schmoasz, *glucklicher erfolg, glück* Schöpf 627.

SCHMEISZDRECK, *m.:* darumb denck und sey den rabinen danckbar fur jr allmechtigen schmeiszdreck. Luther 8, 117*.

SCHMEISZE, *f. schmeiszfliege. die älteren dialekte zeigen andere bedeutungen: ahd.* smiza? (salbsmizan *unciam*) Graff 6, 837, *mhd. nicht bezeugt, mnl.* smete *schlag, wurf, mnd.* smite *'ein lose gedrehtes tau, das zur einfassung der segel gebraucht wird'.* Schiller-Lübben 4, 264*. 6, 264*, *neund.* smite, *der steinwurf als längenmasz* Schambach 198*, smite *schleuder* Woeste 241*. *nhd. dagegen nur in der bedeutung 'schmeiszfliege'* (*zu* schmeiszen 4. *a*): schmeisze (die, *quasi dicas* eine scheisze, oder scheiszfliege) *musca major* Steinbach 2, 466, *ebenso mundartlich* Kehrein *nachtr.* 48. Frommann 4, 183 (*schlesisch*), *schweiz.* schmeitze Stalder 2, 335. *vgl. auch* Kluge[5] 330* (*s. v.* schmeiszfliege):

ja wenn die fledermeus' in solchen (*pickelhauben*) werden nisten,
auf allen kriegeszeug die schmeissen werden misten.
Scherffer *ged.* 681;

Laza hat ein schönes fleisch, eines von dem weissen,
doch man soget dasz jhr drauff offte sitzen schmeissen.
Logau 2, 232, 137;

fleischbänke wo die schmeiszen hausen,
die fetten braten anzuschmausen.
GÖTHE 41, 255 (*Faust* II, 4).

bair. die schmaiszen kolik, *durchfall* SCHM. 2, 557.

SCHMEISZEN, *verb. werfen, schlagen, streichen. ein gemeingerman. wort, zu dem entsprechungen in den andern indogerman. sprachen nicht bekannt sind. zusammenhang mit* meiszen, meiszel *u. s. w. ist nicht anzunehmen, vergl. das.* (*theil* 6, 1986), *ferner* WEIGAND 2, 602 *f.* KLUGE[5] 330[a]. *goth.* smeitan *in den zusammensetzungen* gasmeitan *schmieren, streichen,* bismeitan *beschmieren. den nord. sprachen scheint das wort abhanden gekommen zu sein, doch begegnen ableitungen: isl.* smita (*schwach*) *'to steam from being fat or oiled'* CLEASBY-VIGFUSSON 572[a] (*hierher? fehlt bei* FRITZNER[2], *also wol neuisl.*), *dän.* smide *schmeiszen, werfen, schleudern* (*könnte aus dem deutschen stammen*), *dazu* smitte, *schwed.* smitta *beflecken, anstecken, ferner schwed.* smeta *kleben, kleistern, schmieren. im westgerman. durchweg als starkes verb.: ags.* smitan-smât-smiton-smiten *schmieren, beflecken, mittelengl.* smite-smat, smoot-smiten, *neuengl.* to smite *schlagen, treffen, erschlagen, zerstören u. s. w., vgl.* SKEAT 566[b]. *altfries.* smita (*part.* smyten) *schmeiszen, werfen* RICHTHOFEN 1035[b], *neufries.* smij(t)ten, *nordfries.* smitjan, *wang.* smit, *saterl.* smita, smitte *ebenda.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 230[a]. *alts.* smitan (*belegt nur das part.* besmitin, *genes.* 37 *Zangemeister*), *mnd.* smiten *werfen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 264; *ebenso mnl.* smiten *werfen, schlagen, holl.* smijten *schmeiszen, schütten, vgl.* FRANCK 908 *f., ahd.* smîzan *linere, illinere, gewöhnlich in den zusammensetzungen* gasmîzan, anasmîzan *affigere,* ûzsmîzan *ejicere,* bismîzan *circumlinere, illinere, maculare, contaminare, foedare; ferner ein schwaches* bismeizan *contaminare* GRAFF 6, 835 *ff. auch mhd. ist das simplex ziemlich selten:* smîzen *streichen, schlagen, cacare, daneben ein schwaches* smeizen *cacare* LEXER *handwb.* 2, 1017 *und* 1008. *dieses schwache* schmeiszen *hält sich in derselben eingeschränkten bedeutung nhd. bis ins* 18. *jahrh.* (*belege aus* KIRCHHOF, ROLLENHAGEN, H. SACHS *und* DÖBEL *s. unter* 3, *ganz vereinzelt ist schwache flexion in anderem sinne:* sonst wolt ich im die pantoffel in sein antlitz geschmeiszt haben, im hets Christus oder Paulus in dreien tagen nit abgewischt. H. SACHS *dialoge* 24, 4 *Köhler*). *doch kommen daneben mhd. und nhd. starke formen in demselben sinne vor. diese sind im nhd.:* ich schmeisze, du schmeiszest *u. s. w.* -ich schmisz-geschmissen SCHOTTEL 594. *neben* schmeiszen, schmaiszen, schmayszen *wird vereinzelt* schmeisen *geschrieben:*

ich dorfft dir draust ins maul wol schmeisen.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 86 *neudruck.*

vgl. SHUMWAY *d. ablaut. verbum bei H. Sachs s.* 32. *den imperativ gibt* ADELUNG *als* schmeisze, schmeisz *an, die erste form ist wol nur grammatische construction. im prät. findet sich frühnhd. noch vereinzelt* schmeisz: aber David .. schmeis umb sich getrost, und schlug weidlich unter sie. LUTHER 5, 54[a]. *später zuweilen* schmiesz, *so* STEINBACH 2, 466; wie ich dann meine laute zu tausend stücken schmiesz. *Simpl.* 2, 88, 24 *Kurz* (*ein weiteres beispiel aus* OLEARIUS *s.* 2, *e*); *oder auch mit angehängtem* e: schmisse FRISCH 2, 206[b]. *das intensivum* schmitzen *s. das., vgl. ferner* GRIMM *gramm.* 2, 14. *neuere mundarten zeigen folgende formen: schweiz.* schmeitzen STALDER 2, 335, schmeize HUNZIKER 225, schmöüze, schmeuse, schmaise SEILER 258[a], *bairisch* schmeiszen-schmeiszet, schmisz-geschmissen SCHM. 2, 558; *daneben noch vereinzelt* schmeizen *hauen* 561, *und schwaches* schmaiszen, *meist in den zusammensetzungen* anschmaiszen, beschmaiszen *besudeln, dazu* geschmaisz, geschmaiszig 557 *f. ebenso stehen tirol. starkes* schmeiszen (*werfen, cacare, schlendern*) *und schwaches* schmoassn *neben einander* SCHÖPF 627. 630, *kärnt.* schmeiszn-schmeiszet, schmiss-geschmeiszt, gschmiszn LEXER 221, *österr.* schmaiszn CASTELLI 245, *in Würzb.* schmaisza SARTORIUS 109, *henneb.* schmêss SPIESZ 219, *thüring.* schmiss REGEL 263. HERTEL 40, *sonst gewöhnlich* schmeiszen. *niederd. überall sehr verbreitet als* smiten (smyten RICHEY 268. STRODTMANN 377[b], schmieten STÜRENBURG 220[b]) *oder diphthongiert* smaiten, *märkisch* smêiten FROMMANN 3, 368, 53. — 2. *pers. präs.* smitst MI 81[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 230[a] *oder* smist *brem. wb.* 4, 865. SCHAMBACH 198[a]. 3. *pers.* smitt — *prät.* smêt, *auch* smeit SCHAMBACH 198[a], *sauerländ.* smäit FROMMANN 3, 259, 12 (*dazu die* 2. *pers. ostfries.* smêst 5, 144, 62, *sonst* smêtest). — *part.* smêten, *auch* smäten DANNEIL 197[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 230[a], esmeten SCHAMBACH 198[a], *westfäl.* smieten WOESTE 244[a]. FROMMANN 3, 259, 12.

die bedeutung sondert sich in der hauptsache in drei grosze gruppen: 1) *werfen,* 2) *schlagen,* 3) *beschmutzen, cacare, vgl.* FRISCH 2, 206[b]. *die allen zu grunde liegende vorstellung ist wol die des werfens, besonders etwas an einen werfen, ihn damit bewerfen, womit sich die bedeutung des schlagens, besonders mit rute oder peitsche, leicht vermittelt.*

1) *werfen. diese bedeutung ist sowol dem goth. und engl. wie dem älteren hd. ungeläufig, dagegen ist sie die vorherrschende oder einzige auf niederd., niederl. und fries.* (*auch dän.*) *gebiete. sie begegnet bereits mnd. und ist im heutigen nd. die einzig übliche, wobei* smiten *das ältere* werpen, warpen *vollständig verdrängt hat. in der nhd. schriftsprache ist sie seit dem* 16. *jh. gebräuchlich* (*s. die belege*), *doch meist in stärkerem sinne als* werfen *und jetzt auf die niedere redeweise eingeschränkt, vergl.* ADELUNG *und* CAMPE. *auch in hd. mundarten ist die bedeutung 'werfen' weit verbreitet, besonders im ostmitteld., wo sie die herrschende und* werfen *weniger beliebt ist, s.* JECHT 97[a]. ALBRECHT 203[b]. WEINHOLD 85[b]. SCHRÖER 202[b]. KRAMER 118. *ähnlich in Hessen* VILMAR 359, *s. auch* REGEL 263, *ferner bair.-österr.* SCHM. 2, 558. CASTELLI 245. LEXER 221. SCHÖPF 630. SARTORIUS 109.

a) schmeiszen *projicere, jetter* SCHOTTEL 1104, *mit object:* einen stein schmeiszen; *bildlich:*

wenn neid und noth verfolgungs-steine schmeissen.
GÜNTHER 909;

wenn geitz und hochmuth kirrt
und hände geiler lust der regung körner schmeissen. 499;

mit näherer angabe des wohin: in die höhe schmeiszen, *in sublime jacere;* steine in den garten schmeiszen, *lapides in hortum jactare* STEINBACH 2, 466; unde smeet groete sware stene over de muren up de borch. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 264: es ist nämlich derselbe, der im jahr 1482 zu Venedig auf öffentlichem markt einen knaul bindfaden in die wolken schmisz. LICHTENBERG 3, 185; ich will feuer in seine säle schmeiszen. SCHILLER *räub.* 5, 3 *trauersp.;* dann kamen sie (*die Römer*) mit hölzernen thürmen an die mauern gewackelt ... wir aber schmissen pechkränze darauf. GRABBE 3, 494 (*Hannib.* 5). etwas zu boden schmeiszen:

gewisz enthielt die (*in alte bäume eingeritzte*) schrift ein
zeugniss ihrer flamme,
und ärgerte den held, der sich bei jedem stamme,
wo er sie fand, die lippe bisz,
und zurnend ihn zu boden schmisz.
NICOLAI *verm. ged.* 5, 156;

einem etwas an den kopf, ins gesicht schmeiszen:

ihr müsst gevatter heissen,
und dem pathgen ins gesicht
ein dutzend thaler schmeissen.
CHR. REUTER *Harlequins kindbetterinschmaus* 2, 1
(*s.* 78, 207 *neudruck*);

so auch:

welch getöse
der föhn heut wieder treibt! als ob der böse
vom Gellihorne pfeift, es zu zerreiszen,
und es dem Gemmi nach dem kopf zu schmeiszen.
WERNER *d.* 24. *febr.* 1.

vom wasser: schmeisz denn dreymahl wasser auff dein angesicht. OLEARIUS *pers. baumg.* 78[b] (7, 15); *freier:*

wohin sein fall die wilden fluthen schmeist. GÜNTHER 712;

mit solchen worten schmisz der fürst der Pierinnen
den unmuth aus der brust, die glieder auf die banck. 512;

so volksthümlich in zahlreichen sprichwörtlichen redensarten, besonders nd.: wiel ik oolt un kümmerlich wurr, so heff ik min geweer in graben smeeten, *von einem holsteinischen schenkwirt, der seinem sohn die wirtschaft überlassen.* SCHÜTZE 4, 129; ênem wol in den weg smiten, *einem hindernisse in den weg legen.* WOESTE 244[a]; enem sand in de ogen smiten, *einen übertreffen. brem. wb.* 4, 865; enem een frundlik oge to smiten, *einen freundlichen blick auf einen werfen. ebenda;* dat hundertste in 't dusendste smiten, *vom hundertsten ins tausendste kommen, beim reden die verschiedensten sachen unter einander mengen. ebenda.* DÄHNERT 434[b].

b) mit adverbialen bestimmungen, etwas entzwei schmeiszen: sieh nur die gläser! ich sollt' dir sie am kopf entzwey schmeiszen. GÖTHE 10, 140. etwas hinweg, weg schmeiszen (*gewöhnlich als ein wort, vgl. das.*): welchs mich offtmals so gar unlustig gemacht, das ichs alles hinweg geschmissen, und darvon gegangen. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 6; Wilhelmine .. schmeiszt den dolch weg. LENZ 1, 121; *freier:* aber weil .. er nun also jede terminologie wegschmeiszt, aus vollem herzen spricht und handelt. GÖTHE 40, 227; *sprichwörtlich:* se smeet dat seer wiid weg, *sie wollte gar nichts davon wissen.* DÄHNERT 434[b]; auf seite schmeiszen, *bildlich:* sieht er, dasz gefällt mir jezt wohl an ihm, dasz er die poeterei ganz auf seite geschmissen. FR. MÜLLER *Fausts leb.*

33, 7 *neudr.;* von sich: ich widersagte dem soldaten-leben .. schmisz auch meine patronddsch samt dem rantzen von mir. *Simpl.* 1, 394, 13 *Kurz;* etwas hinschmeiszen, *auf den boden werfen, fallen lassen:* schmeisz den schemel nicht so hin. VILMAR 359; *bildlich* ein wort hin schmeiszen, *gelegentlich einwerfen, fallen lassen; auch schnell aufs papier werfen:*

dein brieff bestätigt es mit seiner zärtlichkeit,
die fast ein jedes wort so freudig hingeschmissen.
GÜNTHER 537.

schmeiszen *allein für 'hinwerfen, zu boden werfen':* alz de murlude eynen unevenen steen hebn, den luden se up dat lengeste, dat se konnen unde steken en dan in de muren, waer dat se konnen; unde konnen sees dar dan nerghen in voghen, so isset gheseen, dat se wal quact werden unde smyten ene, dat he in vele stucke velt. JOH. VEGHE 139, 28 *Jostes. andere verbindungen:*

wir schmeissen dir den treuen seegen,
so bald du wanderst, hinten nach. GÜNTHER 171

freier:

so bald sich sein *(der violine)* geschickt gelencke,
in gantz verwirrter ordnung übt,
und schneller als ich seh und dencke,
die stimmen durch einander schmeist. 348.

umschmeiszen, *s. das.*, zuschmeiszen, *z. b.* die thür, *s. das.:* ein bösz weib schmeiszt wohl die stubenthür zu, dasz die fenster schüttern. CHEMNITIUS *nuptialia (Augsburg um* 1652).

c) ohne object: weit schmeiszen, gut schmeiszen (können) *u. ähnl.* wohin schmeiszen: er schmisz nach dem vogel, ohne ihn zu treffen. *sprichwörtlich:* he smitt da nig hen wo he henwinkt, *von einem doppelzüngigen, der anders spricht als er denkt.* SCHÜTZE 4, 129. womit schmeiszen, mit steinen schmeiszen *u. ähnl. so in sprichwörtlichen redensarten:* man musz nicht mit prügeln unter die vögel schmeiszen, wenn man sie fangen will. STEINBACH 2, 466; dem trau ich nicht, so weit man mit einem polschen ochsen schmeiszen kann. WEINHOLD 85*; mit der wurst nach dem schinken schmeiszen, *nd.* mit de wust nah'n schinken smiten. MI 81*, *etwas kleines hingeben in der erwartung, dadurch ein groszes zu erlangen;* d'r is hüst gên smiten mit de müts na, *von etwas fast unerreichbarem oder unausführbarem.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 230*. mit etwas um sich schmeiszen:

ein schwangrer berg beginnt zu kreissen,
und wird itzt, eh man sichs versieht,
mit sand und schollen um sich schmeissen.
HALEMANN 2, 53.

bildlich mit schönen worten, mit redensarten, mit versprechungen, mit schimpfworten um sich schmeiszen *u. ähnl.*

d) anstatt steine an *oder* auf einen schmeiszen, *sagt man auch mit veränderter beziehung* einen mit steinen schmeiszen, *vgl.:* steine auf einen schmeiszen, *lapides conjicere in aliquem,* einen mit steinen schmeiszen, *lapidibus aliquem incessere, saxa ingerere, lapidibus petere aliquem* FRISCH 2, 206*; alle olde wive smetten Solmis mit drecke. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 264*; plumpf! lagst du, .. und wurdest mit schneeballen geschmissen über und über. SCHILLER *räub.* 1, 2 *schausp.;*

dat men mi solde bernen als einen ketter
of mit vulen eiren smiten als ein falschen prester.
DANIEL V. SOEST *gemeine beichte* 1372.

so überhaupt einen schmeiszen:

och, de hadden uns so gerne smetten! *Reineke Vos* 5692.

mit angabe der wirkung, einen tot schmeiszen *u. ähnl.:* du erinnerst dich doch der fabel vom bären, der nicht leiden wollte, dasz sich eine fliege auf die nase des schlafenden einsiedlers, seines freundes setzte, und, um sie zu verjagen, mit einem groszen steine die fliege und den einsiedler zugleich todt schmisz? WIELAND 8, 118 (*Danischm.* 13); ja — du bist mir der rechte held, frösche mit steinen breit zu schmeiszen. SCHILLER *räub.* 4, 5 *schausp.*

e) andrerseits sagt man aber auch einen schmeiszen *im gewöhnlichen sinne, ihn in einer bestimmten richtung oder auf ein ziel hin bewegen, wobei die vorstellung der wurfbewegung meist verblaszt ist:* einen ins wasser schmeiszen, *aliquem in aquam ferire* STEINBACH 2, 466; einen in den koth schmeiszen, *aliquem in lutum provolvere* FRISCH 2, 206*; sternhagelbataillon, den kerl hättest du sehen sollen das rosenfarbene mädel hinter die spanische wand schmeiszen. SCHILLER 2, 6 (*räub. schausp. vorr.*); morgen mag's noch hingehen, .. aber übermorgen schmeisz' ich ihn in's loch. HEBBEL 2, 48;

der edelmann ward voll grimm und zorn;
warum?
er schmisz den schäfer in tiefsten thurn.
wunderhorn 1, 258 *Boxberger;*

es schmissen mich die unglückswellen,
bald himmelauf, bald zu der hellen.
NEUMARK *lustwäldchen* 30;

von unsichtbarer macht wird schnell aus seinem arm
im wirbelwind die nymfe fortgerissen
und in die flut des nahen stroms geschmissen.
WIELAND 22, 131 (*Ober.* 3, 62);

reflexiv: nimmt sie mich nicht, so schmeisz ich mich noch heute in den Rhein. ARNIM *schaub.* 1, 303. *sprichwörtlich:* et is, as wenn de dûwel en'n baddeljungen (*oder* 'ne arme jûdensêle) in de holle smit, *es werden wenig umstände gemacht, auch vom schnellen essen.* SCHAMBACH 195*. *im bilde:* laszt sie all ihre ahnen und wappen zumal in die waagschaale schmeiszen. SCHILLER *Fiesko* 1, 5. *bildlich, einen wozu treiben, fortreiszen:*

und unsres heeres losungswort
war die verlohrne schlacht:
das riss' uns wie die windsbraut fort,
und schmiss' uns tief in blut und mord,
und in die lanzennacht. SCHILLER 1, 346.

ferner einen zu boden schmeiszen, *praecipitem in terram dare,* uber den hauffen schmeiszen, *percellere et labefactare* FRISCH 2, 206*; da hetten die andern, so hinder ihn herwaren nichts anders zu schaffen, nur zu boden zu schmeiszen und zu würgen. SCHÜTZ *beschreib. d. lande Preuszen* (*Eisleben* 1599) 20; wenn man mich auch gleich zu boden niederschmisse. *causenmacher* 80; ein panischer schreck schmeiszt alle zu boden. SCHILLER *räub.* 2, 3 *schausp.;* schmeiszt ihn nieder. 2, 16 *trauersp.;* unsre friedensrichter die treppen hinab zu schmeiszen. *Fiesko* 2, 5;

damit nam er den armen tropff . .
schmisz jhn unbarmhertzig zu boden.
ROLLENHAGEN *froschm.* Y 7*;

und ich begreife nicht wie einen weisen geist
ein kleines weh so gar zu boden schmeiszt. UZ 2, 176.

übertragen:

und dasz hingegen mich dein rawe faust numehr
erhaben, mit mehr macht und spot zu grund geschmissen.
WECKHERLIN 207 (*ps.* 102, 13);

bald schmeist mich Philindrenens leiche
mit neuer ohnmacht in den staub. GÜNTHER 192;

ein blutsturz will ihn an den boden schmeiszen.
GRABBE 1, 29 (*herz. von Gothl.* 1).

kärnth. einen schmeiszen *allein, ihn werfen, niederwerfen, beim raufen* LEXER 221. *ähnlich nd.* Smit-den-kærl *als name einer besonders starken biersorte. nd. korrespondenzbl.* 1, 37. — einen aus dem hause, aus dem lande hinaus schmeiszen, *treiben, jagen; in diesem sinne bereits ahd.:*

(*Jesus*) mit themo fingare avur reiz joh lagilih sâr ûzsmeiz
nihein thârinne bileib, unz er thâr aldare thô screib.
OTFRID 3, 17, 42;

wo komt der willen her. das wolt auch Adam wissen.
drum ward er mit dem schwert aus Eden fortgeschmissen.
DANIEL V. CZEPKO *sexcenta monodisticha* 5, 9
(*s.* SCHEFFLER *cherub. wandersm. neudr. einl. s.* LVII);

warum schmeiszen sie uns nicht aus dem land?
SCHILLER *Wallenst. lager* 11;

schmeiszt sie hinaus dort, die verwunschte vettel!
KLEIST *der zerbr. krug* 9;

worauf ihm der stallmeister ein paar tüchtige ohrfeigen gegeben und ihn zur thüre hinausgeschmissen. GÖTHE 18, 224. *übertragen:* ut dat brod smieten, *von der nahrung helfen* SCHÜTZE 1, 129; *ähnlich auch:*

das volck zünt an golicht und schlaissen,
den finstern winter weck zw schmaissen.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 1, 155 *neudruck.*

volksthümlich, besonders in der schul- und studentensprache, auch schmeiszen *allein für 'einen aus einer anstalt, einer corporation ausschlieszen', so auch in Esthland* SALLMANN 75.

f) die beine schmeiszen, *beim gehen schleudern, schlenkern; nd.* de schoken smiten WOESTE 241*. *ähnlich* de näse smiten (*eigentlich mit einem ruck nach oben werfen*), *über etwas spöttisch thun* DÄHNERT 434*.

g) durch werfen hervorbringen, so in der verbindung eine (wasser-)jungfer schmeiszen (*vgl.* jungfer 7, *p, theil* 4, 2, 2383), *einen flachen stein so auf das wasser werfen, dasz er abprallt und weiterfliegt; westfälisch* ne juffer oder ne hôr smiten. WOESTE *a. a. o.*

h) mundartlich, mit wurf trinken: einen schnaps schmeiszen FRISCHBIER 2, 296*; *in München auch* tabak schmeiszen, *rauchen* SCHM. 2, 558.

i) studentisch schmeiszen *im sinne von spendieren, andere womit frei halten:* ein fasz bier, ein abendbrot schmeiszen *u. d.*

2) *schlagen. diese bedeutung ist auf dem engl., niederl. und hd. gebiete zu hause, während sie dem nd. fehlt. hd. ist indes*

die intensivbildung schmitzen *dafür üblicher, s. daselbst. der neueren schriftsprache ist* schmeiszen *völlig fremd geworden. dagegen ist es mundartlich noch weit verbreitet, oberd. oft mit einer als causativ gebildeten nebenform: so schweiz.* schmeize, *mit der rute schlagen* Hunziker 225 (*in Davos* schmeiza, *den schnee scharf hinschlagen* Bühler 1, 126), *bair.* schmeiszen Schm. 2, 558 *und* schmeizen, *hauen* 561, *vgl.* Lexer 221. *s. ferner* Sartorius 109. Vilmar 359. Spiesz 219. Regel 263. Hertel 40.

a) ich schmeisz, *ferio* Alberus *dict.* hh 4ᵃ; schmeiszen, *verberare, batre* Schottel 1404; schmeiszen *fur* schlagen, *verbevare, perculere, ferire, caedere* Frisch 2, 206ᶜ; *mit synonymen ausdrücken zusammengestellt:* hie wird nichts anders mehr, denn: schlag tod, stich drein, hauw, schweisz (*l.* schmeisz). schone keines! gehöret. Kirchhof *wendunm.* 2, 301 *Österley* (3, 32); es ist besser (*für ein weib*) friede halten mit gehorchen, als schmeiszen und beiszen mit widerstreben. Moscherosch *christl. verm.* 203; dann da kame ich in eine gasse .. welche allenthalben mit tumult, mit zancken und beiszen, mit hauen und schmeiszen, mit schlagen und balgen erfüllet. *Philander* (1650) 1, 49; weil wir an denen pferden immer zu schmeiszen und zu schlagen hatten. *Jucundiss.* 135. *zuweilen auch freier, in dem sinne von 'sich schlagen, raufen', dem sich schon einige der angeführten stellen nähern:*

dann sauffen, schmeyssen, bulen, schweren.
darff man keinen wies betten lehr(n)en. *Garg.* 162ᵃ.

mit einem schmeiszen:

weil ihm (*dem Petrus*) nicht anders traumt,
denn dasz er in person mit dem Pilatus schmisse.
Scultetus *bei* Lessing 8, 292.

so noch jetzt im tirolischen, koa bua hot a schneid zun schmeis'n. Schöpf 630. *dreinhauen, im kriege:* dahero er das heer beydes, im marschirn und logirn, zum allervortelhafftigsten fuhren und einquartiren, auch wann es an ein schmeiszen gehen solte, seinen vortel bald absehen konte. *Simplic. schriften* 3, 244, 12 *Kurz.*

b) mit acc. des inhalts, streiche schmeiszen, *eigentlich an jemand werfen:*

des hab ich im vil mangen straich
mit meinem schůch, was gar nit waich,
nách seiner heut gesmissen.
Osw. v. Wolkenstein 6, 79.

c) mit acc. des werkzeuges, die ruthe schmeiszen *u. ähnl.; vgl.:*

heeft hi (*Reinaert*) sijn vorste claeuwen ghesmeten
boven in Isengrijns aensicht. *Reinaert* 7130.

zuweilen wird indes dieses als subject des schlagens angesehen: dat kumpt vaken, dat eyn deme anderen de rode in de weke leyt de one sulvest vor den ers smyt. *d. städtechron.* 2, 311, 6;

desz herren schwerdt das schmeist. Logau 1, 231, 66;
die geissel streicht mich auch die eure glieder schmeist.
A. Gryphius 1, 113;
wen deine geissel schmeiszt. Günther 493.

d) die gewöhnliche verbindung ist indes einen womit schmeiszen: einem (*l.* einen?) mit einem brügel schmeiszen. Frisch 2, 206ᶜ; so man das ross mit einem rütlein oder peitschen schmeiset. Zechendorfer *zwei bücher v. gebrechen d. rosz* (*Eger* 1571) 2, 3;

Amurat schmeist jhn mit der peutschen.
Ayrer 761, 33 *Keller.*

eine pfarrfrau, die den mann onfahret, anschnauset, lose worte giebt, der herrschaft sich anmaset, wirft, schmeist und schläget. *wolgeplagter priester* (1691) 149;

die lelike quenen, mit sterken steven,
hadden ons so ghern ghesmeten. *Reinaert* 6329;
do kam gut Ruprecht mit gewalt,
schmiss ihn bald
das ym die milch mer dan halb an ym schröte.
bergreihen 102, 19 *neudruck;*
umb drey wart der gotes sohn
mit geyseln geschmissenn.
Mich. Weisze *bei* Wackernagel *kirchenl.* 3, 259;
und (*der bauer*) wurt mit der ruetten geschmissen.
H. Sachs *fab. u. schwanke* 2, 531 (349, 78);
mich wird mein haus-creutz derbe schmeissen.
Hagedorn *d. wein, in* Wackernagels *leseb.* 2³, 694
ich werd zu hart geschmiszn
und gehalten zu der arbeit. Ayrer 783, 15 *Keller;*
wenn ich mich nun zerrisse,
so könnt ich nichts dafur; und wenn ich euch auch schmisse!
J. E. Schlegel 3, 528,
hab' ich hier hunde, die zu schmeiszen sind?
H. v. Kleist *Käthchen von Heilbr.* 3, 6.

sprichwörtlich: wente se worden myt dersulven rode gesmetten dar se mannigen mede kettelt hadden. *d. städtechr.* 16, 384, 3.

e) mit genauerer angabe: einen an den kopf, aufs maul *u. s. w.* schmeiszen: darumb weren sie (*eltern, die ihre kinder nicht recht erziehen*) wol werd .. das die kinder die eltern uber die köpff schmissen, ja gar zu tod schlügen. Luther 4, 524ᵃ; auszer, dasz mich M. Barth .. mit einer ruthe auf die hände schmis. Schweinichen 1, 42; der erste, so mich nur schel ansehen wird, den wil ich alsbald in die fresse schmeissen. Schoch *stud. leben* J6ᵃ; untersteh dichs noch einmal, so will ich dich gewiss in die zähne schmeiszen das die brühe darnach laufen soll. Salzmann *krebsbüchl.* (1788) 35;

mit einem knütel smiszen sie mich umb dag mül.
meisterl. 126, 23 *Bartsch;*
schweig! oder ich schmaisz dich ans ohr.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 47, 292 *neudruck;*
darümb wil ich aufs maul in schmayssen. 7, 60, 54.

schmys in nack(en) *als name eines starken bieres ist entstellt aus* knysenack: Gustrowischer knysenack, oder knysenac, wird ausz gersten gebrauet .. ist ein starck bier, wann mans knöllicht hinein säufft, so nennet mans schmys in nacken, oder schmeis in nacken. Colerus *öconom.* 23ᵇ; Güstrauisch bier, oder Güstrauischer schysenack .. ist ein gar starckes bier (darum nennt man es schmys in nacken, oder schmets in nacken). Hohberg 3, 2, 62ᵃ. *vergl.* Smit-den-kærl (1, *e*). *manchmal steht auch statt des acc. der weniger correcte dativ, wie auch bei* schlagen (*vgl. daselbst* 4, *f, sp.* 360 *ff.*): weil aber die schöne türckische dirne solches dinges nicht gewohnt war, und es nicht leiden wolte, kriegte sie einen stock in die hände, und schmiesz ihrem herrn damit umb die ohren. Olearius *baumg.* 62ᵇ (7, 26); ich hätt' ihnen hinter die ohren schmeiszen mögen, den groszen perrücken. Lenz 1, 161; er hätt' dir ins gesicht geschmissen, und ein schrämmchen über die nase gehauen. Göthe 57, 168; *berechtigt ist dagegen der dativ in verbindungen wie* einem den rücken, das maul schmeiszen, *wofür auch* jemandes rücken *u. s. w.:*

wat golt, et lingt seck wer, de die den puckel schmeist.
carm. nupt. des 18. *jh. bei* Frischbier 2, 296ᵃ;

ähnlich übertragen:

und (*der*) wenn die obrigkeit sein maul, wie billig, schmeisset, darzu noch orthodox und gar ein martyr heiszet. Günther 463.

f) mit angabe der wirkung, einen tot schmeiszen (*s.* 3, *a*), etwas entzwei schmeiszen, einem etwas aus der hand schmeiszen *u. a.:* schmeiszt ihm die laterne aus der hand! H. v. Kleist *Kathchen* 2, 5. *vergl. auch:* das (*armbrust*) findet ein Same (*Preusze*), henket es an hals, .. die andere .. lauffen zu, .. ungefehr trückt einer los, da schmeists dem Samen maul und nasen hinweg. Hennenberger *landtafel* 169.

g) reflexiv, sich mit einem schmeissen, *schlagen* Frisch 2, 206ᶜ, sich (gegenseitig), einander schmeiszen:

was wolt ir drumb einander schmaissen?
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 109, 311 *neudruck;*
und beyde schmissen sich und mengten ernst in schertz.
Günther 379.

vom fechten: er kann zwar fechten, und schmeisset sich doch nicht. *ped. schulfuchs* 70;

ich hab mich wol ehe mit eim geschmissen
und darffs auch noch so alt wol than.
Ayrer 2058, 32 *Keller;*
hett dann mein waffen nicht ergreiffen können ich?
und weidlich mich fur dich mit allen rümher schmeissen?
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 8, 74, 5.

dafur auch schmeiszen *allein, s.* 2, *a.* sich schmeiszen *in freierer verwendung, s.* 3, *c. e.*

h) ohne object, womit schmeiszen:

so schmeiszt er plötzlich mit der hand und aus dem bette mit der krücke. Günther 436.

so auch von thieren, die mit dem schwanze oder hufe schlagen:

der ochs lag müssig in dem stall ..
und als ich daselbst auch her tantzt,
schmisz er nach mir mit seinem schwantz.
Rollenhagen *froschm.* D 6ᵃ;

so noch in Leipzig das pferd schmeiszt, *schlägt aus* Albrecht 203ᵃ. *vgl. auch:*

ende (*die mähre*) heeft haren voet verdraghen ..
ende raemde niet al te mes (*fehl*):
want si smeten (*ihn, den wolf*) so voor siju hooft,
dat hi storte ende was verdooft. *Reinaert* 4061;
den kopf vom rumpfe risz dem einen sein (*des rosses*) gebisz;
derweil ein hufschlag zwei zu boden hinten schmisz.
Rückert (1882) 12, 128 (*Rustem* 2).

i) auf einen, nach einem, unter die feinde *u. s. w.* schmeiszen: der ander psalm ist der feinste unnd beste psalm einer, ich

bin jhm hold, *dasz* er also in die fürsten, könige, rehte, richter, etc. schmeisset, und so frisch unter sie schleget. LUTHER *tischr.* 35* (*oder zu* 4, *α*, *β*);

do das die wacht hort, kompt sie bald,
mit helleparten und mit spiessn,
tapffer auff die nachtraben schmeissn.
SOMMER *Cornel. releg.* G 1*;

sondern mit muht und zorn liesz ich damahls nicht nach
auf meine feind zu schmeissen. WECKHERLIN 70 (*ps.* 18, 67);

er schonet seiner nicht, läst weidlich auff sich schmeissen,
dasz uns in Pluto grufft Alecto peitsche nicht. FLEMING 9.

k) an *oder* auf etwas schmeiszen: an die thure schmeiszen, *fores pulsare* STEINBACH 2, 466; auff sein (*gottes*) wort .. fare ich ein, unnd schmeisz mit freuden drauff (*auf das erz*). MATHESIUS *Sar.* 39*; da fing zu allem unglück eyner under jhnen an mit seim stock auffs land zuschmeissen, zufülen ob sie sicher weren, und fest land erreicht hetten .. derwegen .. schmisz (*er*) so hefftig durch eyn grub eines holen zans, das .. der streich auff ein geschwollen zanfleysch abglitschet. *Garg.* 238*; es plitzet grewlich eins umbs ander, das auch die funcken darvon, wie von einem glüenden eysen, so der schmidt darauff schmeisset, in die stadt fielen. HENNENBERGEN *landtafel* 80; *übertragen auf den schlag der wellen:*

als wie der wällen flutt, die an den folsen schmeisst.
ROMPLER V. LOWENHALT *reimged.* 81.

l) *mit adverbialen bestimmungen*, drein schmeiszen; *so häufig in freierer weise von gott:* gott sihet wol eine weil zu, er ist aber ein eiverer .. darumb schmeisst er endlich drein, und warlich grob. LUTHER 4, 512*; damit er umb sich greiffet, und drein schmeisset, unter die, so wider sein reich und friedlich regiment streben. 6, 48*; es fraget die trotzige und rhumkühne welt stetigs, wie S. Peter, herr sollen wir schier drein schmeissen? MATHESIUS *Sar.* 94*;

o wunder, dasz nicht gottes grimm
mit seiner starken donnerstimm
vom himmel drein geschmissen!
P. GERHARDT *s.* 33, 114 *Godeke.*

zu schmeiszen (*als ein wort, s. daselbst*): da wird gott zu schmeissen in kürtzen. LUTHER 6, 108*; *Niklas.* nein, vater! darauf versteh' ich keinen spasz ... da schmeisz' ich gewisz zu. *vater.* da schmeiszt sich's nicht so. GÖTHE 11, 101. um sich schmeiszen: *hellner* .. stets schmeiszt sie wie eine furie um sich. *Lieschen.* wahrhaftig, ich fühls am besten! wenn ihr früh der spiegel die wahrheit saget, so kriege ich gewisz ein dutzend ohrfeigen. WEISZE *kom. opern* 2, 14.

m) *so auch als bergmannsausdruck von der pocharbeit in den gruben, vgl.* schmeiszwerk: drauff setzet er ein haspel .. henget fort ein, unnd schmeist mit freuden drauff, und hoffet alle stunden auff ertz. MATHESIUS *Sar.* 64*; man hawet .. mit pillen und ritzeisen ein ritz ... und schmeisst im schwang mit den grossen peuscheln mit freuden drauff, bisz sich der stein gibt oder auffthut, und platzet. 139*.

3) *hieran schlieszen sich weitere freiere verwendungen.*

a) *zuweilen scheint* schmeiszen *ebenso wie* schlagen *den stärkeren sinn von 'erschlagen, töten' zu haben, so vielleicht* LUTHER 3, 397*, *vgl. indes* 4, *b. sonst wird eine nähere bestimmung wie* tot, zu tode schmeiszen *hinzugefügt; doch ist der begriff des schlagens dabei manchmal ganz verblasst:* ach vater, du schmeist .. mich tod. SALZMANN *krebsbüchlein* (1788) 123; mutter Marie! rief er seiner frau zu — schmeisz hüner und gänse todt, schaff was zu schlampampen und zu leben für d'e herrn! PLAUT *akad. liebe* 211;

föh und louse, die uns beissen,
pflegt man balde tod zu schmeissen. LOGAU 2, 189, 70.

ähnlich auch: ha! über den raker — von hinten her will er manner zu schanden schmeissen? SCHILLER *räub.* 4, 5 *schausp.*

b) *den feind im kampfe besiegen, in die flucht schlagen, (zurück) werfen; so noch märkisch* śmĕiten den figgend FRONMANN 3, 368, 53;

zwar eine stoltze feder,
ein ring, ein güldnes schwerd, und auch ein guldnes leder
schmeist keine feinde nicht. OPITZ 1, 105;

allein sie (*die römischen triarii*) blieben nicht auf den knieen, wenn die fordern treffen geschmissen waren, und der streit nunmehr an sie kam. LESSING 8, 121.

c) *so auch* sich schmeiszen, *vom kampfe zweier heere, vergleiche* 2, *g:*

der Römer grosses lob hat schöner nie gegliessen,
als wie sie krieg geführt, sich ritterlich geschmissen.
OPITZ 3, 272,

vater Mars, lasz ab von Meissen ...
lasz sich nun auch frembde schmeissen. FLEMING 411.

sich zur wehr setzen:

Bizantz du sollt unser heissen,
eh dasz du dich denkst zu schmeissen. 480.

d) *übertragen*, einen schmeiszen, *plagen, quälen, peinigen u. s. w.:*

(*ich*) befand mich mitten in trubsahl
mit angst geschmissen und zerrissen.
WECKHERLIN 146 (*ps.* 32, 6)

zwar er (*der herr*) hat uns ja zurissen
mit ergrimmtem angesicht
und uns, da er uns geschmissen,
sehr erbarmlich zugericht.
P. GERHARDT *s.* 119, 11 *Gödeke.*

der mit feurigen gebeten
und mit glüender begier
vor den bosen gott getreten,
und uns stets gesprochen fur,
den hat er drüm sterben heissen,
dasz er uns kan schärffer schmeissen. FLEMING 307.

der versohnte himmel weist,
wie er wieder wolle segnen,
last uns seine gunst begegnen,
wo uns noch sein eyfer schmeist. 478.

e) *ähnlich reflexiv*, sich mit etwas schmeiszen, *herumschlagen, plagen:*

ich halte nichts von dem, der allzeit grillen scheust,
und sich die gantze zeit mit tollen sorgen schmeist.
FLEMING 589;

ich habe nun ...
mit mangel und gefahr mich vielmahl mussen schmeissen.
626.

f) *auch vom blitz, donner, hagel u. s. w. wird zuweilen* schmeiszen *statt des gewöhnlichen* schlagen *gesagt:* zu Crupszcke hat einer auff einen sontag ein hauffen hew zusamen gebracht, bald hat der donner hinein geschmissen, und es alles verbrant. HENNENBERGEN *landtafel* 63;

und wie ein junger zweig, den nord und hagel schmeisset,
den gantzen stock verletzt. GÖNTHER 821;

freier, im bilde:

dennoch siegt beständigkeit,
obgleich wind und wetter schmeissen,
und in mast und seegel reissen. 318.

4) *schmutz an etwas werfen, es beflecken, beschmieren. diese bedeutung herrscht in den meisten altgermanischen dialekten, so goth. ags. ahd. neben dem stammwort steht in den nördlichen sprachen eine intensivbildung, ags.* smittian, *dän.* smitte, *schwed.* smitta, *also formell zu dem deutschen* schmitzen *stimmend, aber in der bedeutung 'beflecken, anstecken'; dazu gehört als intransitiv schwed.* smeta, *vgl. oben. eine andere weiterentwicklung zeigt die spätere deutsche sprache, wo* schmeiszen *sehr oft in der spezielleren bedeutung 'cacare' begegnet. doch liegt in der mehrzahl der fälle ein schwaches verb (ahd.* *smeizzen) *zu grunde, obwol auch starke flexion begegnet.*

a) *cacare, so mhd. und frühnhd. (16. jh.), später nur noch in bair.-österr. mundarten, s.* SCHM. 2, 558. SARTORIUS 109. CASTELLI 215. SCHOPF 630. *bereits mhd. stehen in diesem sinne schwaches* smeizen *und starkes* smîzen *neben einander, s.* LEXER *handwb.* 2, 1006. 1017. *ebenso im nhd. (s. die belege), wo mundartlich der unterschied auszer in der flexion auch noch in der schreibung mit* ai *oder* ei *hervortritt. auffällig ist* geschmaisset und geschmeysset *Garg.* 56*. *das schwache verb hat sich im heutigen tirol. als* schmoussn *erhalten* SCHÖPF 630. schmeiszen, *maculare stercore* SCHOTTEL 1404. schmeiszen, *adhibetur pro* scheissen; *präs.* ich schmeisze, *caco,* er schmeiszt in die hosen, *braccas stercore maculat* STEINBACH 2, 466; FRISCH 2, 206* *bemerkt dazu:* wann scheissen einem zu grob scheinet, meinet er es durch schmeissen höflicher zu geben, es bleibt aber doch pöbelhafft. einige dichten diesem verbo in dieser bedeutung ein anders imperf. an, aber vergeblich, man musz sich die albern formationen des pöbels nicht mit hinreiszen lassen. *auch* ADELUNG *bezeichnet es als anständigeren ausdruck fur* scheiszen, *ebenso* BERND 266.

α) *von menschen, überwiegend mit starker flexion:* do liesz die büchs und schmiss er die hosen vol, das ain gross gestenk umb ine wardt. *Zimm. chron.*[3] 3, 78, 3 *Barack; im bilde:* jtzt vergessen sie gottes, der sie dazumal errettet, da sie doch so schendlich in die hosen schmissen, das es noch stincket, wo ein scharrhans gebet oder stehet. LUTHER 5, 46*; wenn sie nicht können speyen noch schmeiszen, wird ihnen, wie Judas, der bauch bersten mussen; denn es will und kann nicht bey ihn bleiben, was sie Christo gestohlen und

abgefressen haben. *briefe* 4, 207; *noch* ADELUNG *führt an:* das kind hat in das bett geschmissen.

β) so häufig in der niedern redeweise auf, in etwas, *oder* einen schmeiszen *als ausdruck der verachtung:* denn sie (*die bibel*) ist das heubt, und die keiserin unter allen faculteten und künsten, wenn sie die theologia ligt, so schmiesse ich auff den strumpff (*rumpf, überrest*). LUTHER *tischreden* 2ᵇ; ich schmisse in alle ceremonien one gottes wort. 17ᵇ (*vgl. auch* 35ᵇ *unter* 2, *i*); aber gott geb, er sage, er thu, was er wolle, so schmeisz ich auch jnen (*ihn*). *der verzucket Pasquin.* (1543) B 6ᵃ; *vgl. auch:*

o nachtpawr, nimb süszholtz ins maul!
gehab dich wol, ich scheidt mit wissen.
die fraw spricht:
ja, eben in das maul geschmiessen!
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 129, 142 *neudruck.*

γ) von thieren, insbesondere vögeln, hat sich schmeiszen *als technischer ausdruck länger gehalten; in dieser verwendung herrscht durchaus das schwache verb:* wâ man den aschen hin kluibt, der auz dem (*toten*) unk geprant wirt, dô mag kain spinn ir netz geweben und mag kain vergiftez tier dâ gewonen noch mügent die vogel dâ gesmaizen. MEGENBERG 264, 23; man mag dem falcken warmen wein mit pfeffer darunder gemischet in den hals gieszen und in behalten, bis das er das asze (*die atzung*) wol abgetruckt von im gesmaiszt hatt. MYNSINGER *von den falken u. s. w.* 25; er (*der habicht*) wirt auch under weilen verstopft, das er nit smaiszt. 35; da er (*Tobias*) ... sich neben eine wand leget, und entschlieff, schmeiste eine schwalbe aus jrem nest, das fiel jm also heis in die augen. *Tob.* 2, 11; zů lest ist er (*der habicht*) dem tod nach (*nahe*) wen er grün schmeiszt. GESZNER *vogelbuch* 122ᵃ; so du jn bisz umb die zwey (*uhr*) getragen, so lüg ob er dann schmeitzen möge. 129ᵇ; so der hapch ... wenig iszt, und dauchig ist, darzů schwartz und dick schmeitzt ... so wüsz das disz anzeigungen einer kranckheit sind. 134ᵃ; warm schweinenfleysch mit eym wenig aloen den raubvögeln eingeben, laxirt dieselbigen, und macht sie schmeyssen. SEBIZ *feldb.* 606; wann der vogel nicht schmeiszen mag, so rupfet er die feder mit seinem schnabel aus. FEYERABEND *falknerei* (1582) 59ᵃ; musz er sich oft vom floh stechen oder eine mucke uff die nasz schmeissen lassen. LEHMANN 94; darzu hat es (*die gans*) einen bösen hitzigen unfruchtbaren mist, und wo es hinschmeisset, da thut es dem fruchtbaren land keinen nutzen. COLERUS *hausb.* (1680) 489ᵃ; kan aber der reiger uber den habicht kommen, so sprützet er mit seinem hindern auff den habicht .. drumb hütet sich der habicht vor des reigers schmeissen. 634ᵇ; schmeissen nennt man es, oder geschmeiszt, so er (*der raubrogel*) den koth hinten von sich wirft. DÖBEL 1, 75ᵇ; wenn sie (*die vögel*) den mistel genossen, und wieder von sich schmeisseten. 3, 58ᵃ; der kramentsvogel (zimer) schmeist jhm selbst das verderben: denn was er beklicket, das brütet mistel, daher der vogelleim kompt. COMENIUS *sprachenthür* 157;

er wolt der mausz nemen jhr leben,
das sie von einem haselblat,
jhm auff sein heupt geschmeisset hat.
ROLLENHAGEN *froschm.* Rr 6ᵃ;

doch schmeiset mir ein schwalb ins gsicht,
das ich kein stick kan sehen nicht.
ACKERMANN *Tobias* 261 (*s.* 21 *Holstein*);

vgl. auch JACOBSSON 4, 3ᵃ. BEHLEN 5, 505. HEPPE *wohlr. jäger* 265ᵃ (*von den raubrögeln*).

δ) auch von dem eierlegen der insekten wird schmeiszen *gesagt:* man braucht schmeiszen sonderlich bey insecten, als papilionen, fliegen etc. weil sie ihre eyer hinten aus legen, und viel meinen es geschehe durch den hintern. FRISCH 2, 206ᵃ, *vgl.* schmeiszfliege *und* schmeisze. *hierher:* hierausz gut abzunemen, dasz das gifft nicht im käsz .. sondern auszwendig musz darauff von einer spinn, scorpion oder ratten, so die insonderheit reyisch sind, geschmeist worden sein. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 124 *Österley* (4, 130);

wie ein flieg, die umb sich schmeist.
RINGWALD *laut. warh.* 170—?

so auch bildlich (?):

und der sich auff das höchst befleiszt,
offt selb in seine weiszheit schmeiszt.
H. WALDIS *Esop* 4, 76, 57.

b) nur ganz selten steht schmeiszen *nhd. in der bedeutung* 'anstecken': uber das sind etliche noch erger, welche, so die pestilentz heimlich haben, unter die leute ausgehen, und haben solchen glauben, wo sie ander leute kunden damit beschmeissen und vergifften, so würden sie derselbigen los und gesund .. gleich wie die meuchelmörder .. also schmeissen diese auch, hie ein kind, da ein weib. LUTHER 3, 397ᵃ (*vgl.* 3, *a*). *sonst steht in diesem sinne* beschmeiszen, *s. daselbst theil* 1, 1582 *ff. dieses auch in freierer verwendung, z. b.:*

da der seelen schedlich calvinist,
gleich dem giftign krebs, umb sich frist,
beschmeist die lande an dem Rein,
nimpt auch jtzt bald gantz Deutschland ein.
der pestilentzer (1591) E 1ᵃ;

und hüt euch ja mit allem fleisz,
dasz euch kein falsche lehr beschmeisz.
RINGWALD *evangelia* B 3ᵇ

c) ähnlich intransitiv: also schmeist dise ungerische plag in alle land. CONRADINUS *ungerisch sucht* (1574) 21.

d) manche bildliche verwendungen scheinen ebenfalls auf diese grundbedeutung zurückzugehen, besonders intransitive (zu a, δ oder e), welche sich vielfach der folgenden bedeutung nähern: erstlich schleicht er (*dieser geist*) hin und her im lande, und schmeiste heimlich umb sich. LUTHER 3, 59ᵇ; sie rhümen sich fast hoch des geists .. und haben doch nu lenger denn drey jar heimlich geschlichen und geschmeiszt. 59ᵇ; denn das gehet nicht an meine person (welche sol schweigen und leiden) sondern meine lere (welche sol schreien und schmeissen). 331ᵃ (*oder gehört letztere stelle zu* 2?); wie diese gifftige schleicher thun, welche wollen mit jrem lestern nirgend schmeissen, denn bey und unter denen, die getaufft sind. 5, 155ᵃ.

e) transitiv, aushecken?: das ich dencke, dieses büchlin sey vom leidigen satan selbs, mitten in der helle geschmiedet und geschmissen. LUTHER 1, 58ᵇ.

5) *endlich findet sich* schmeiszen *ähnlich wie* schlagen *auch in intransitiver bedeutung.*

a) heftig und plötzlich fallen, von groszen körpern; hinschmeiszen, *zu boden fallen;* er ist hingeschmissen ADELUNG (*nur in niedriger sprechweise*). *nach* REGEL 263 *steht* schmiss *überall in Thüringen für* 'fallen, stürzen'.

b) sich schwingen, von vögeln:

wie wann der printz der lufft
der adler ohn gefahr durch sein gefängnüsz reisset,
und uber alle berg' hin in die wolcken schmeisset,
schwingt mit der flugel krafft sich auff das blaue dach
des schonen himmels zu. OPITZ 2, 105.

c) tirol. schmeiszn, dahe' schmeiszn, *rasch dahergehen* FROMMANN 5, 107, 54. *so auch schlesisch:*

ein leuffer kommt jenseit dor Oder geschmiessen.
SCHERFFER *ged.* 415; *vgl.* P. DRECHSLER *Wenceł Scherffer s.* 231.

nach SCHÖPF 630 *auch* 'gemächlich gehen, schlendern'. *ebenso im bairischen:* wo schmeisst hin? sie sind übers feld hinausgeschmissen. SCHMELLER 2, 558 (g). *vgl. auch westfäl.* smiten gân, *vom arbeiter, der zur strafe einige zeit unbeschäftigt ist.* WOESTE 244ᵃ.

d) in Aachen schmiesze, *dünn regnen* MÜLLER-WEITZ 216.

SCHMEISZER, *m.* 1) *percussor, pulsator* ... schmeiszer, *etiam est frangens, jaciens, projiciens, et contaminans, foedans.* schmeiszer vor dem tore, *duellator, pugnator, dimicans, pugnax.* ein zu bodenschmeiszer STIELER 1872. *freier:* a iess (*er ist*) a âlder schmeiszer. WANDER 5, 265 (*zu* schmeiszen 2 *oder* 4?).

2) zu dem offnen fenster sausend
schosz herein der fliegen eine,
die uns brummer oder schmeiszer
nennet die naturbeschreibung.
IMMERMANN 12, 39 *Hempel* (*Tulifäntchen* 8, *v.* 636).

vgl. schmeiszfliege *und* schmeisze. *am Rhein und Main in der form* schmaszert: so abner von dene dicke, blaue schmaszert. *quelle bei* KEHREIN 1, 356.

3) *bair.* schmeiszer *und* schmeizer *hieb* SCHM. 2, 558. 561; *bildlich, verweis* 558, *scharfe rüge* SCHÖPF 630.

SCHMEISZEREI, *f. pugna, dimicatio.* schmeiszerey anrichten, *tumultum ciere, contentiones facere* STIELER 1872.

SCHMEISZERIN, *f. foemina pulsans, tundens, caedens* .. zu bodenschmeiszerinn, *populatrix* STIELER 1872.

SCHMEISZFLIEGE, *f. eine grosze fliegenart, die ihre eier auf oder in fleisch legt, woraus maden wachsen, vgl.* schmeiszen 4, *a, δ und* schmeisze; *musca major* SCHOTTEL 1404. CORVINUS *fons lat.* 424ᵃ; *musca infectoria, musca militaris* STIELER 510; *musca major, contaminans edulia et carnes foeditate sua* 1873; schmeisz-fliege, eine fleischfliege, die auf alles aas sitzt, und ihre eyer dahin legt, woraus maden werden, *musca major, quae carnes ovis suis inquinat* FRISCH 2, 207ᵃ; *musca carnaria, musca vivipara major* NEMNICH, *vgl.* OKEN 5, 779 *ff. und über die*

ableitung KLUGE⁵ 330ᵃ. WEIGAND 2, 603. *mansfeldisch dafür* schmeichflije (*vgl. das.*) JECHT 97ᵇ. *übertragen:* fürter, dasz die Hessen hundshessen genennet werden, dürffen sie sich keineswegs, als den lügenhafftigen schmeiszfliegen treumet, beschemen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 282 *Österley* (1, 228); wie offt haben er (*der pabst*) und seine schmeiszfliegen einer dem andern den gifftigen muckenbrey eingerüret? 1, 440 (1, 2, 1).

SCHMEISZFLIEGLICH, *adj.:* schon regt sich der gemeine, der schmeiszfliegliche liberalismus. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 720.

SCHMEISZHAFT, *adj., s.* schmeiszicht.

SCHMEISZHAUS, *n., zu* schmeiszen 4, *a:*

(*ich*) wirff dich in ein stinckend schmeiszhausz,
dasz du nimmer kemest darausz.
SOMMER *Cornel. releg.* G 1ᵃ (3, 8).

SCHMEISZHEIT, *f. komische bildung als reimwort:* dann sprach er was sind dieser fretter künst als kuntzenwerck unnd kühdunst, jhr weiszheit ist schmeyszheit, jr klugheit lugheit. *Garg.* 143ᵇ.

SCHMEISZICHT, SCHMEISZHAFT, *adj. et adv. pugnax, litigiosus, jurgiosus, contentiosus, et: contentiose, certatim, pugnaciter.* schmeiszichter mensch, *certator, homo seditiosus, turbulentus, tumultuosus* STIELER 1872.

SCHMEISZIG, *adj.* 1) *nebenform zu* schmeidig (*vgl. das., besonders* 3), *in Preuszen und Hinterpommern mit der bedeutung 'schlank gewachsen, biegsam, gelenkig, beweglich'.* FRISCHBIER 2, 296ᵃ. *nd. korrespondenzbl.* 13, 85ᵇ.

2) schmeiszige mucke, *s.* schmeiszmücke: item drey unnd dreiszig regument magerer schmeisziger mucken, schnacken, prämen (*bremsen*). *Garg.* 46ᵇ.

SCHMEISZKACHEL, *f. nachttopf* (*vgl.* schmeiszen 4 *und* binkkachel *theil* 2, 36): ein groszer herr musz in seinem hause auch schmeisz und binckkacheln haben. LUTHER *tischr.* 28ᵇ.

SCHMEISZKEIL, *m.:*

und sag jhr dein anliegen gar,
dasz sie deinn geneygten dienst erfahr;
sag dann schmeiszkeiln und grobe grumpen,
und wirffs herausz mit gantzen klumpen,
und lasz die säwglock dapffer klingen.
HELLBACH *Grobianus* 67ᵃ.

SCHMEISZKERL, *m. unsauberer mensch* CASTELLI 215, *vgl.* scheiszkerl *theil* 8, 2470 *und* schmeiszen 4.

SCHMEISZMÜCKE, *f., dasselbe wie* schmeiszfliege (*s. das.*) SARTORIUS 109; schmeis- *ö* schmais-fliege, schmeis-mücke, *moscone paonazzo, mosca grande* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2, 602ᵃ; schön fleisch ist schwerlich vor den schmeiszmücken zu behalten. LEHMANN 169.

SCHMEISZREGEN, *m. feiner regen, staubregen; mundartlich, so in Aachen* schmieszreen MÜLLER-WEITZ 216 (*vgl.* schmeiszen 5, *d*). *sprichwörtlich:* schmieszreen en lappeschold (*lapperschuld*) drengt dörch, *d. h. viele kleine schulden untergraben die wirtschaft.* FIRMENICH 1, 493, 118. WANDER 5, 265.

SCHMEISZUNG, *f., et* das schmeiszen, *pulsatio, verberatio, percussio, ictus, plaga, verber. dicitur etiam* schmeiszerey (*s. das.*) STIELER 1872; schmeiszung vorm tor, *duellum, monomachia, conflictio. ebenda.*

SCHMEISZWELT, *f.* (*zu* schmeiszen 4, *a*): und ein ehrlicher kerl solls ansehen und dulden, und nicht rattenpulver nehmen, aus so einer schmeiszwelt heraus zu kommen. FR. MÜLLER *Fausts leben s.* 64, 10 *neudr.*

SCHMEISZWERK, *n. bergwerksausdruck für arbeit* (*in der grube, vgl.* schmeiszen 2, *m*) JACOBSSON 4, 3ᵃ. VEITH 423, *auch entstellt zu* schmeiszwerig *ebenda;* weil eines bergmanns meiste arbeit im schlagen besteht, so fragt er wann er arbeit sucht, ob er kun schmeisz-werck haben? *labor fossoris in fodinis* FRISCH 2, 208ᵃ.

SCHMEITE, SCHMIETE, *f. taue, womit die untern ecken der segel gespannt werden, auch* halsen CAMPE, *vergl.* DÖBRIR 327. 606ᵃ.

SCHMEL, *m. cyprinus idus, auch* kühling *genannt, ein im Main und in der Weser häufig vorkommender fisch, s.* LANDAU *beitr. z. gesch. d. fischerei in Deutschland s.* 83.

SCHMELCHE, SCHMELE, *f., nebenform zu* schmiele, *s. das.*

SCHMELCHREUSE, *f. reuse aus* schmelchen, *d. h. schmielen, grashalmen?:* schmelch-reuszen, eine verbottene art zu fischen in Bayern. FRISCH 2, 207ᵃ; (*man soll im mai*) das nacht-fischen und krebsen ernstlich verbieten, . . auch die schmelch- und felber-reussen nicht gestatten. HOHBERG 1, 120ᵃ.

SCHMELEMER, *m. hannov. für zigeuner, auch* schmälinger, schwelemer AVÉ-LALLEMANT 4, 601.

SCHMELEN, *verb., im nd., stark rauchen, nach rauch riechen* CAMPE, *s.* schmälen 5, *sp.* 919. *dazu* schmelerig *wie angebrannt oder versengt riechend. ebenda.*

SCHMELGE, *f. mädchen. mundartliches wort von begrenzter verbreitung, bair.* schmelhen, schmelg, *demin.* das schmelle SCHM. 2, 550; *schles.* schmelge:

darf einmal plotz beym schwelgen
mit einer bauer schmelgen
zur ehe sich vereinen. SCHEFFER *ged.* 432;

dazu die anm. (*s.* 433): schmelgen, werden die mägdlein und jungfrauen genennet im Bregentzer wald so ein ländlein ist hinter Bregentz *u. s. w., vgl. auch* DRECHSLER *Wencel Scherffer und die sprache der Schlesier* (*Breslau* 1895) *s.* 232.

SCHMELLEINE, *f. eine art leine* (*aus* schmelen, *schmielen?*):

Ieichhart sagt: so sag mir, weidman, weidman!
wo hastu denn den edlen hirschen gelahn?
Adolff schreyt: ich hab jhn an ein schmellein bunden.
wils wol, so hab ich jhn halt funden.
AYRER 1634, 13 *Keller* (*waidmannsspruch*).

SCHMELLEN, *verb.* (*mit wolgefallen*) *lächeln, vgl.* schmielen (*s. das.*) *und* schmollen, schmöllen, schmölleln SCHM. 2, 549, *schweiz.* schmöllela TOBLER 393ᵇ *und* schmellele SEILER 257ᵇ:

als mich die lieb ersehen hat,
da deez mit zuer schamröt durch prechen,
thet gleich, sam wolt sie mich ansprechen,
und mich ganez freüntlich schmellet on.
H. SACHS *fasn. sp.* 5, 131, 339.

SCHMELM, *m.*, SCHMELME, *f. weitere nebenform zu* schmiele (*vgl. das.*), *besonders mundartlich* (*mitteld.*): *bair.* (*in Aschaffenb.*) die schmelme, schmilme, *'rohr oder halm eines grases; spitzes beschläge an einem stock'* SCHM. 2, 550, *vgl.* FROMMANN 2, 287, 88, *westerw.* die schmolm, schmälm, *grashalm, der lang und dünn gewachsen ist, daher auch* schmölmich *von küchengewächsen, die dünn und schmächtig bleiben* SCHMIDT 198, *ebenso in Koblenz* KLEIN 2, 129, *hess.* schmelme, schmilme, *f. stengel der gräser* PFISTER 258 *f., nass.* schmilbe, schmilme, schmilm, schmelme, schmolm, *f. schmiele, dunnes, langhaariges gras* KEHREIN 1, 357, *henneb.* schmolme, *f. saurüssel, wegeblatt, plantago major* SPIESZ 220, *thüring.* schmelme HERTEL 41. *selten in der schriftsprache:* schmelm, *m. melica caerulea* W. ULRICH *intern. wb. der pflanzennamen* 140;

der (*ameisenkönig Granestor*) fuhrt von hew ein starke schmelm.
FUCHS *mückenkr.* 109 *Genthe.*

SCHMELT, *m.*, SCHMELTE, *f. fischname, wort von unbekannter herkunft.*

1) die schmelte, *der sandaal, ammodytes tobianus* NEMNICH, *ebenso holl.* smelt, *f., vldm.* smelte, *vgl.* FRANCK 900.

2) *der stint oder stinkfisch, salmo eperlanus* CAMPE, *osmius eperlanus* SCHULZ *fauna Marchica* 518; von dem schmelt, *eperlanus* ein schmelt GESNER *fischb.* 180ᵇ, *auch in der form* schmelz: schmeltz, *Anglis* smelte, *vel* schmette, *piscis est delicatissimus, quem Galli epelanum vel eperlanum, a perlae id est margaritae nitido splendidoque colore vocant* GESNER *de pisc.* 106, *ebenso ags.* smelt, smylt, *m.* BOSWORTH-TOLLER 888ᵃ, *engl.* smelt, *vgl.* SKEAT 566ᵇ.

SCHMELVOGEL, *m. wiesenlerche, brachvogel, alauda pratensis* NEMNICH (*in Steiermark, wol zu* schmele, *schmiele*).

SCHMELZ, *m. schmelzglas, glasartiger überzug, glanz, zu* schmelzen, *vgl. daselbst. ahd.* smelzi *electrum, liquor* GRAFF 6, 832, *mhd. nur in der zusammensetzung* goltsmelz, *m. electrum* LEXER *handwb.* 1, 1049 *bezeugt, mnd.* smelt, *n.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 261ᵇ, *mnl.* smelt *liquor, liquamen und* smelte *ora ferrea aut argentea balthei* KILIAN, *auch altn. als* smelt, *n. emaille, dazu das adj.* smeltr *emailliert* FRITZNER² 3, 446ᵃ. *aus dem german.* (*altfränk.* *smalti) *ist das wort auch ins romanische eingedrungen als mittellat.* smaltum, *ital.* smalto, *rumän.* smaltz, *span. port.* esmalte, *franz.* émail, *s.* DIEZ *etym. wb.*⁴ 296, *so schon* WÄCHTER 1111, *der* schmelze *schreibt, vgl. auch* WEIGAND 2, 603. *während das wort in den älteren german. dialekten überall als neutr. auftritt, ist es im nhd. masc. geworden; nur* FRISCH 2, 207ᵇ *führt es als* schmelz, *n. auf, dagegen schon* STEINBACH 2, 468: schmeltz (der) *pulvis encausticus, aliquid igne solutum.*

1) *in eigentlicher bedeutung: durch schmelzen gewonnenes gefärbtes metallisches glas, schmelzglas* ADELUNG. EGGERS 2, 827. *das mit kobalt bereitete blaue schmelzglas heiszt ausser* schmelz *auch mit der durch das romanische gegangenen wortform* schmalte, *s. daselbst* (*sp.* 925) *und* ADELUNG; schmelz, *n.*, schmelz-glas *encaustum.* ein glas, das von allerley farben gemacht wird, zum emailliren, oder geschmelzte gemählde auf gold, silber oder kupfer zu machen. FRISCH 2, 207ᵇ. *es dient insbesondere:*

a) zu einem krustenartigen überzuge auf gold und silber, wobei eine mit zinn- oder bleiasche versetzte masse verwendet wird; in diesem sinne ist das fremdwort émail *üblicher.* JACOBSSON 1, 583°, *so auch mnd., z. b.:* twe sulveren schalen, dar dat smelt inne steit. *Livl. urk. von* 1392 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 261°; ein kästchen .. von prächtigem altem ansehn, es schien von gold zu seyn, mit schmelz geziert. GÖTHE 21, 60. *vergl.:*

sein leib wie schmelz (*Or.:* sim *silber*), wie bihischt (*frühling*)
sein gesicht. RÜCKERT *Firdosi* 1, 137.

b) auch, um damit auf gold, silber oder kupfer zu malen EGGERS *a. a. o.* FRISCH *s. oben, vergl.:*

und selbst ein goldnes herz, mit ihrer mutter nahmen
in schmelz, . . . musz, weil's an gold gebricht,
zum juden gehn. WIELAND 21, 359 (*Aleid* 8, 191);

das oberkleid, das goldne, schlage drüber . . .
auch diesem gold ist, mit geschmack und wahl,
der blumen schmelz, metallisch, aufgebrämt.
GÖTHE 9, 295 (*nat. tochter* 2, 5); *vgl.* 3, *a.*

c) kleine, glänzende, korallenähnliche röhrchen oder perlen, durchlochte körner, die aus derselben masse oder aus calciniertem zinn oder blei in verschiedenen farben hergestellt, auf einen draht gereiht und zu verschiedenen zierraten der frauenkleidung verwendet werden; auch schmelzwerk, strohschmelz, stiftchen (*vgl. das.*) ADELUNG. JACOBSSON 4, 3° *und* 7, 246. EGGERS *a. a. o. öconom. lex.*² 2613. SCHULTZ *alltagsleben* 56: er (*der architekt*) machte in seiner ganz schwarzen knappen modernen civilgestalt einen wunderlichen contrast mit jenen flören, creppen, franzen, schmelzen, quasten und kronen. GÖTHE 17, 232 (*wahlverwandtschaft* 2, 4);

der mann im scharlachpelze
und mit der schweren kettenlast von schmelze
wohl sechsfach um den hals. WIELAND 18, 79;

ich sah den unzufriednen haufen
nach hofen und pallasten laufen,
wo gold und schmelz und helle pracht
gefahr und knechtschaft schimmernd macht.
HAGEDORN 2, 86.

2) *übertragen auf den glänzenden, glasartigen überzug, die glasur der zähne, substantia vitrea dentium* NEMNICH, *vgl.* OKEN 4, 31. 137.

3) *sehr häufig steht* schmelz *in freier, bildlicher verwendung von einem metall- oder glasähnlichen glanze, überhaupt von glänzenden, leuchtenden farben.*

a) so besonders schmelz der blumen ADELUNG:

der häume glanzend laub, der schmelz der blumen gluht
als ob die sonne sich in so viel spiegeln bilde.
WIELAND 17, 259 (*Idris* 5, 8);

ihn (*den blinden*) erquickt nicht mehr
der matten warmes grun, der blumen schmelz.
SCHILLER *Tell* 1, 4;

wie weiszer rosen schmelz im morgentau.
GRILLPARZER⁵ 2, 36 (⁴ 1, 10).

so auch:

wenn sich ihr (*der weizenhalme*) bestralter schmeltz beweget.
BROCKES 6, 6.

daher auch schmelz der (beblumten) wiesen *u. ähnl.:* oder wir versamlen uns auf dem bunten schmeltz einer auen. *discourse der mahlern* 2, *nr.* 1;

im frühling glantzet sie (*die flut*) als ein polirter spiegel,
und bildet wunder-schön den schmeltz beblühmter hugel.
BROCKES 4, 24;

du schmelz der bunten wiesen! HAGEDORN 3, 68;

wie Lamon so sein innerstes eroffnet,
so fallt ihr blick vom schmelz der bluhnden aue . . .
von ungefehr auf ihn. GOTZ *verm. ged.* 3, 16;

der wiesen schmelz, der wälder grüne nacht.
WIELAND 18, 200;

vgl. und da waren farben auf der wiese,
gold und schmelz und purpur und ein grünes. GÖTHE 2, 189.

schmelz der blätter, des grases *u. ähnl.:*

des grases grüner schmeltz. BROCKES 6, 28;

schöner ist kein schmelz am laube.
ESCHENBURG *Lukas u. Hannchen* 31;

schmelz der blatter, glanz der blume.
UHLAND *ged.* (1864) 50;

der flügel des schmetterlings:

wie bedaur' ich dich, o silfe,
dasz du kamst in unsern herbst,
wo am nassen welken schilfe
du den zarten schmelz entfarbst.
RÜCKERT *ged.* (1840) 407 (*'der schmetterling im herbste'*).

der menschlichen haut:

dasz ihre zarte haut den schönen schmelz verliere.
WIELAND 23, 97 (*Oberon* 8, 45).

b) von malfarben: (*sie*) setzte sich vor den zeichentisch, wählte aus dem zarten gewebe der vergangenen stunde den herzlichsten augenblick, und bot allen zauber der kunst auf, um durch den schmelz der farben und den hauch der wahrheit das liebliche schattenbild ihrer noch frischen erinnerung zu beleben. THÜMMEL *reise* 8, 86; einige grosze bilder der Genfer schule, mächtige baum- und wolkenmassen in mir unbegreiflichem schmelze gemalt, waren die zierden der ausstellung. KELLER 1, 265; es waren alles umfangreiche blätter aus Italien, auf starkes grobkörniges papier mit wasserfarben gemalt, doch . . . mit unbekannten kühnen und geistreichen mitteln, so dasz sie ebenso viel schmelz und duft, als klarheit und kraft zeigten. 2, 19; denn wo der 'schlohweisze' menschenkörper (*bei Böcklins triton*) in den fisch übergeht, trifft ein durchbrechender sonnenstrahl die fischhaut, dasz diese im schönsten schmelze beglänzter perlmutterfarben irisirt. *nachlasz* 224. *so von einem bilde:*

der schmelz ist hin und kommt nicht wieder. GEIBEL 1, 73.

c) noch freier vom blühenden aussehen eines menschen: der jugendliche schmelz Nadinens. J. PAUL *Kampanerthal* 13; sein gesicht übergosz sich mit einem schmelz von freundlichkeit. BETTINE *briefe* 1, 141; *auf geistiges übertragen:* Genuas grösten mann .. der .. alle gröszen seines geschlechts im lieblichsten schmelze verband. SCHILLER *Fiesko* 1, 1.

4) *bei den falknern der mist des falken* CAMPE, *vgl.* NEMNICH *s. v. falco communis und* schmelzen IV.

5) schmelz *stint, s.* schmelt 2.

SCHMELZARBEIT, *f.* 1) *im hüttenbau, das schmelzen der metalle.* ADELUNG. 2) *das überziehen oder bemalen metallener flächen mit* schmelz; *auch die dadurch hergestellten gegenstände. ebenda.*

SCHMELZARBEITER, *m. der schmelzarbeit verrichtet; besonders der schmelzwaaren herstellt, schmelzwerker, émailleur* CAMPE.

SCHMELZBAND, *n. an den zähnen* (*s.* schmelz 2): die kaufläche ist höckerig, schleift sich aber mit der zeit mehr und mehr ab und dann entstehen quere schmelzbänder. BRENN *illustr. thierleb.* 2, 117.

SCHMELZBAR, *adj. was sich schmelzen läszt* WEIGAND 2, 603. JACOBSSON 7, 246°, *fusibilis* NEMNICH, *nl.* smeltbaer *liquidus* KILIAN. *fehlt in den älteren nhd. wörterbüchern.*

SCHMELZBARKEIT, *f. zu* schmelzbar: die schmelzbarkeit einer metalllegierung *u. s. w., bildlich:* mein mann ist so materiell, dasz er von weiblicher schmelzbarkeit, von verschwisterung schöner seelen . . . nicht einen schatten von begriff hat. GOTTER 3, 336.

SCHMELZBERG, *m.*. weil denn nu .. der son gottes selber ein geistlicher schmeltzer ist, .. und bildet uns .. viel schöner lere unnd trosts für, im schmeltzberg, so wollen wir allen denen, so inn hütten zugebieten, auffzusehen, oder zu arbeiten haben, zu ehren und trost von diesem geistlichen schmeltzberg handlen. MATHESIUS *Sar.* 147°.

SCHMELZBLAU, *adj. und n. blau wie* schmelz CAMPE, *vgl.* schmaltblau *sp.* 925; *als subst. blaue farbe, die bereitet wird, indem man kobalt mit sand und pottasche zusammenschmelzt und das entstandene glas durch mahlen und schlemmen zu pulver macht; auch* blaufarbe, schmalte. JACOBSSON 1, 223° *ff.* EGGERS 2, 826.

SCHMELZBOGEN, *m. in hüttenwerken das vom hüttenmeister geführte wöchentliche verzeichnis der fertig gestellten schmelzarbeit, registre de fondages pour chaque semaine* JACOBSSON 4, 3°.

SCHMELZBUCH, *n. vierteljährliches verzeichnis der anschaffungen und der geleisteten arbeit in hüttenwerken, auszug aus dem schmelzbogen* JACOBSSON 4, 3°; schmelzbücher, *plur.* bücher vom zustand des ganzen bergwerks, *catalogus sumtuum et redituum, nomina participantium, numerus omnium et singularum rerum quae notandae* FRISCH 2, 207°.

SCHMELZBUTTER, *f. geschmolzene, zerlassene butter, wie sie besonders an speisen gebraucht wird,* vgl. schmalz (*sp.* 926 *ff.*). ADELUNG. *öcon. lex.*² 2610. BROSENIUS *technol.* 1, 210. WEIGAND 2, 603; das schmalz (die schmelzbutter der Sachsen) hat keine mehrere zahl. POPOWITSCH *d. nothwendigsl. anfangsgr. der d. sprachk.* (1754) 67.

SCHMELZE, *f.* 1) *handlung des schmelzens, transitiv und intransitiv. auch von der zeit:* schneeschmelze, zeit der schneeschmelze. *freier, das zusammenschmelzen, -fallen:* und was könnte wahrscheinlicher seyn, als dasz die kretze von den körben oder kretjen ihren namen habe, in welchen sie bis zu einer völligen schmelze aufgehoben wird? LESSING 11, 456.

2) *anstalt zum schmelzen, metallschmelzhütte* WEIGAND 2, 603; *bildlich:* was liegt an einigen menschen, die nur der unruhe

fröhnen? was an eisernen köpfen, die nicht in die schmelze wollen? BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

3) *für* schmalz (*vgl. das.*), *geschmolzenes fett:* schmeltze (die) *liquamen* MAALER 358°, *so noch henneb. das zum* schmelzen (*richtiger:* schmälzen, *s. das.*) *einer suppe gehörende fett* SPIESZ 219: schütt schmeltze darüber. GESNER *vogelb.* 78°; daran schütt schmeltze, ein wenig senff und öl. *ebenda;* nimm das grösser mäszle öl .. das kleiner obgenannt mäszle voll schmeltze. *ebenda;* das hünle koch in schmeltze. 79° (*und so öfter* schmeltze *im wechsel mit* geschmeltz).

4) *der aufguss von rahm, quark, käse oder mus auf einem kuchen. ebenda.* REINWALD 2, 112.

5) *in folgender stelle scheint* smelze *eine art gebäck zu bedeuten:*

phankuochen unde smelzen
wart dem juncherren tiure.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 6080.

6) schmelze *für* schmelz (WACHTER 1441), *s. daselbst. vgl. auch:* smelte *vet. Flandr. ora ferrea aut argentea balthei* KILIAN.

SCHMELZEISEN, *n. in hüttenwerken, geschmolzenes eisen, das erst auf den hammer kommen musz, ehe es den zu den meisten arbeiten nötigen grad von reinheit erhält* JACOBSSON 4, 3°.

SCHMELZEN, *verb. aus dem festen in den flüssigen aggregatzustand übergehen oder überführen.*

A. herkunft und form. 1) schmelzen *ist ein gemeingermanisches wort, dessen ursprung in die ursprache zurückreicht. doch fehlt den aussergermanischen wörtern sämmtlich das anlautende* s. *der wechsel zwischen anlautendem* sm *und* m *beruht wahrscheinlich auf indogerm. sandhigesetzen, vgl.* NOREEN *urgerm. lautl. s.* 201 *ff.* (*anders* GRIMM *gramm.* 2, 406. 701). *an der identität von* *smeldô *und* *meldô (*die* FICK⁴ 1, 576 *als reimwörter betrachtet*) *zu zweifeln* (*mit* SKEAT 362 *f*), *liegt jedenfalls kein grund vor, da in vielen andern fällen dieser wechsel sich findet und auch sonst das germ. oft das anlautende* s *am besten erhalten hat, vgl. u. a.* taurus : stier; tundere, *sanskr.* tudáti : stoszen; *λήγειν* : schlafen; paçyati : spähen. *das indogerm.* *(s)meldô *ist im griech. erhalten als μέλδω* (*transitiv, intrans. μέλδομαι*); *dazu gehört ferner ἁμαλδύνω und sanskr.* (vi)mṛdáti *erweichen, sowie das adjectiv* móldus *bez.* mildús *'weich, zart', sanskr.* mṛdú, *kirchensl.* mladŭ, *lat.* mollis. *innerhalb des germanischen erscheint* meltan *ohne anlautendes* s *im ags.* BOSWORTH-TOLLER 677°, *daher engl.* melt *neben* (*transitivem, abgeleitetem*) smelt, *vgl.* SKEAT 362° *f.* 566. *ferner begegnet anlautendes* m *in den ableitungen goth.* *maltjan *in* gamalteins *'auflösung'; altn.* maltr *'verfault'; ahd.* malz *'hinschmelzend, weich' und den substantiven* malz (*altn.* malt, *ags.* mealt, *ahd.* malz) *und* milz (*altn. ags.* milte, *ahd.* milzi). *dagegen erscheint* sm *ausser in* schmelzen *noch in* schmalz (*s. sp.* 926) *und vielleicht in schwed.* smultron *'erdbeere', woneben in mundarten* smulter *und* multer *'reife mollebeere' vorkommt, s.* NOREEN *urgerm. lautl.* 207. *vgl. zum ganzen* FICK⁴ 1, 109. 517. 576. GRIMM *gramm.* 2, 32. KLUGE⁵ 339°. WEIGAND 2, 603. FRANCK 906.

2) *in dem deutschen* schmelzen *sind verschiedene verba zusammengefallen, die gesondert zu behandeln sind. da nämlich das alte ablautende verb* smeltan *im germanischen intransitive bedeutung angenommen hat, so ist für die transitive bedeutung, die das wort nach ausweis des griech. und sanskr. ursprünglich hatte, eine schwache causativbildung* *smaltjan *geschaffen, die im mhd. noch durch den vocal der stammsilbe von dem ersteren* schmelzen *geschieden war. der unterschied der flexion ist auch im nhd. erhalten und deckt sich im allgemeinen mit dem der bedeutung, doch nicht ohne gelegentliche vertauschungen und übergänge, vgl. unten. ein weiteres schwaches* schmelzen *ist seiner bedeutung nach als denominativ zu fassen, und zwar theils zu* schmelz, *theils zu* schmalz, *s. darüber* III.

3) *das alte starke* *smeltan *findet sich im deutschen und im schwed., fehlt dagegen im goth., engl. und westnord.; doch hat das isl. die ableitungen* smelt *'émail' und* smeltr *'émailliert'; ebenso ags.* smelting, smilting, smyltinc *electrum* BOSWORTH-TOLLER 888°, *über engl.* smelt *s. unten* 4. *sonst ags. dafür* meltan-mealt-multon-molten, *engl.* melt-molt-molten. *die formen von* smeltan *sind im einzelnen: schwed.* smälta-smalt-smulto-smultit; *alts. nur in der glosse* smalt *liquitur, Prud.* 471 (STEINMEYER-SIEVERS 2, 584, 40, *vgl.* HEYNE *kl. altnd. denkm.*² 177°); *mnd.* smelten SCHILLER-LÜBBEN 4, 261° *f.; mnl.* smelten-smout-smouten-ghesmouten, *doch auch* smalt-smolten-ghesmolten, *s.* FRANCK *mnl. gramm.* § 53, *welch letztere formen sich im heutigen holl. als* smolt-gesmolten *gehalten haben. ahd.* smelzan- 3 *s.* smilzit- *smalz-smulzen-gismolzan GRAFF 6, 830 *f.; entsprechend mhd.* smelzen LEXER *handwb.* 2, 1006 *f. im nhd. zeigt die gestaltung der flexionsformen mannigfache schwankungen, theils infolge der erst allmählich sich vollziehenden ausgleichung des doppelten ablauts im präteritum, theils infolge der vermischung des starken* schmelzen *mit dem schwachen* (*s.* 2 *und* 4); *doch hat diese erst im* 19. *jahrh. weitern umfang angenommen, vgl. darüber unten. zur veranschaulichung der einzelnen formen seien hier zuerst die angaben der wichtigsten älteren grammatiken und wörterbücher zusammengestellt, welche übrigens sämmtlich die scheidung des starken intransitivs von dem regelmäszig (schwach) flectierten transitivum strenge durchführen.* CLAJUS *s.* 113 *Weidling:* ich schmeltze, *liquesco instar cerae vel metalli vel pinguedinis,* du schmiltzest. *imperf.* ich schmaltz, du schmoltzest, *perf.* ich bin geschmoltzen. SCHOTTEL 594: *präs.* ich schmelze, du schmilzest, er schmilzet, wir schmelzen, *prät.* ich schmalz, du schmolzest und schmulzest, er schmalz, *conj.* ich schmulze, *part.* geschmolzen. STIELER 1877: schmelzen, *et* schmilzen, ich schmelze, du schmilzest, er schmilzet, wir schmelzen, etc. ich schmalz, *et* schmolz, du schmolzest, *et* schmulzest, er schmolze, *et* schmalze, wir schmolzen, etc. ich schmälze, geschmolzen, *et* geschmelzet. STEINBACH 2, 468: geschmoltzen (*neutr.* ich bin), *präs.* ich schmeltze .. du schmiltzst, er schmiltzt, *imperf.* ich schmoltz *vel* schmaltz. FRISCH 2, 207°: wann die *secunda* und *tertia persona praesentis* gebraucht wird, ist sie, du schmilzest, er schmilzt. das *imperf.* es schmolze, *perf.* es ist geschmolzen. GOTTSCHED 345: ich schmelze, *liquesco,* du schmilzest, er schmilzt, ich schmolz, geschmolzen, schmilz! ADELUNG: ich schmelze, du schmilzest (schmelzest), er schmilzt (schmelzt); *imperf.* ich schmolz, *conj.* schmolze; *mittelw.* geschmolzen; *imperat.* schmilz, *noch häufiger aber* schmelz. *im einzelnen:*

a) das e *des präsens ist im nd. regelrecht zu* i *geworden:* smilten; *dieses* i *ist auf norddeutschem boden gelegentlich auch ins hd. eingedrungen* (*s.* STEINBACH, *ja schon im vocabularius rerum von* 1466: *liquefieri* smilczen, *vielleicht zum unterschiede von* smelczen *liquefacere* DIEF. *nov. gloss.* 237°), *besonders mundartlich, so in Esthland* SALEMANN 31 *f.; ganz vereinzelt auch in die literatursprache:* es regte sich etwas in ihrem tiefsten innersten ... es war, als ob etwas in ihr zu schmilzen anfange. F. v. WILDENBRUCH *nov.*² 79. *vgl.* GRIMM *gramm.* 1², 1020. — *in der* 1. *sing. findet sich* i *im oberd., auch bei* H. SACHS, *vergl.* SHUMWAY *s.* 66.

b) die 2. 3. *sing. haben das lautgesetzliche* i *bewahrt; nur wird der vocal der endsilbe seit dem* 18. *jahrh. meist ausgestoszen, besonders in der* 3. *person. wenn daneben auch* schmelzest, schmelzt *aufkommen, so ist darin vielleicht schon vermischung mit dem schwachen verb anzunehmen. diese formen finden sich besonders im schlesischen, das auch schwaches* schmelzte *in intransitivem sinne kennt, und zwar schon im* 17. *jh.; die belege s. unten* I, 7, *b. die heutige schriftsprache meidet diese formen, der in lebendiger rede kaum angewandte imperativ wird von* GOTTSCHED *als* schmilz *angegeben, während* ADELUNG schmelz *vorzieht.*

c) im prät. wird in der 1. *sing. das alte regelrechte* schmalz *erst allmählich von der analogiebildung* schmolz *verdrängt. erstere herrscht im* 16. *und* 17. *jahrh.* (CLAJUS, SCHOTTEL); STIELER *und* STEINBACH *kennen beide formen; seit* FRISCH *ist nur die form mit* o *üblich. bei* H. SACHS *durchgehends* schmaltz, *doch einmal steht in der handschr.* zerschmolz, *vgl. darüber* SHUMWAY *s.* 66. *die* 3. *sing. lautet ebenso, nur hängt sie zuweilen noch ein unorganisches* e *an:* schmolze (*und* schmalze) STIELER. FRISCH.

d) die 2. *sing., der sich der plur. anschliesst, hat bereits bei* CLAJUS schmolzest *statt des älteren* schmulzest; *doch kennen* SCHOTTEL *und* STIELER *noch beide formen neben einander.*

e) der conj. prät. lautet bei SCHOTTEL *noch* schmülze, *bei* STIELER schmälze (*nach dem sing.*), *bei* ADELUNG schmölze *und so heute ausschliesslich.*

von neueren mundarten hat das schweiz. die flexion in sehr alterthümlicher form gewahrt: schmelze; i schmilze, de schmilzist, er schmilzt, mr schmelze; schmilz; i schmulz; i bi (ha) g'schmulze HUNZIKER 225; *auch bair.* schmulz *neben gewöhnlicherem* schmelzet, *part.* geschmolzen SCHM. 2, 552. *rheinfränk. mit nachschlagendem vocal:* schmeilten-schmault-geschmaulten FROMMANN 5, 140, I, 2, 20. *nd. gewöhnlich* smelten, *bez.* schmelten STÜRENBURG 226°. KLEIN 2, 128 (*Duderstadt*), *daneben* smilten (*im hannoverschen*), smulten *brem. wb.* 4, 673, smölten DÄHNERT 435°. *das prät. und part. lauten entweder* smult, smulten TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 226°. STÜRENBURG 226°. SCHAMBACH 197°; *oder* smolt, smolten WOESTE 243°; DANNEIL 197° *gibt* smolt'n *und* smult'n *an.* SCHAMBACH *gibt die vollständige flexion folgender-*

maszen: präs. smelte, smeltest, smeltet; *prät.* smult; *conj.* smülte; *part.* esmulten; *imp.* smelt, smeltet.

4) *die schwache causativbildung* *smaltjan *'liquefacere' liegt vor in dän.* smelte, *schwed.* smälta; *ebenso engl.* smelt, *welches nach* Skeat 566 *erst seit etwa* 1700 *bezeugt und wahrscheinlich aus dem skandinavischen (schwedischen) entlehnt ist. mnd.* smelten, smilten (*belegt im part.* gesmeltet, gesmiltet, gesmelt, *aber auch* gesmolten *in demselben sinne*). Schiller-Lübben 4, 261* *f.; im holl. hat* smelten *nur starke formen. ahd.* smelzen Graff 6, 831, *mhd.* smelzen Lexer *handwb.* 2, 1007. *in der älteren sprache fehlt im prät. der umlaut; so lautet das part. ahd.* gesmalzit, *flectiert* gesmalzteg, -iu Graff *a. a. o.; mhd. dagegen:* gesmelzet, gesmelzt-; *aber im ind. prät.* smelzete *und* smalzte *neben einander. über nd.* smalte *vgl.* I, 7, *b.*

B. die bedeutung gliedert sich nach A, 2 *in* 3 *hauptgruppen.*

I. *intransitives* schmelzen: *liquere* smeltzen .. smelczin Dief. *gl.* 332*; *liquescere* .. smelczen *ebenda; liquefieri* smeltzen *ebenda;* smilczen *nov. gloss.* 237*; anheben zu schmeltzen, *liquescere* Dasyp.; smelten .. *liquere, liquescere, colliquescere: deliquere, deliquescere, liquefieri, fundi, eliquescere, liquidum fieri* Kilian. *in diesem sinne ist durchaus die starke flexion regel, die schwachen formen, wozu auch* du schmelzest, er schmelzt, *imper.* schmelz *gerechnet sind, werden am schlusse zusammengestellt.*

1) *eigentlich aus dem festen in den flüssigen aggregatzustand übergehen, so vom eise:* sô der uuarmo uuint chumet, sô smilzet daz is. Notker *ps.* 125, 4;

daz is wolde smelzen niht. *Reinhart* 770;

alsô dicke daz is,
sô ez smelzen beginnet
und von der sunnen zerrinnet.
Flore u. Blanscheft. 7211;

vom schnee:

und von den hohen bergen schossen ströme
herab, schnell vom geschmolznen schnee gebohren.
Heinse *Enkolp* 2, 173;

so wie der schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten bergen.
Voss *Odyssee* 19, 205.

von reif:

der reif war in der mittags-stunde geschmolzen.
Brockes 7, 493.

von wachs: mîn herza ist uuorden alsô smelzendez uuahs (*tamquam cera liquescens*) Notker *ps.* 21, 15; alsô uuahs smilzet fore demo fiûre. 67, 3; wachs schmiltzet baldt an der sonnen und am feuwr, auch als baldt es in den henden erwarmet. Egenolff *sprichw.* 36*; in der theosophie war ferner anbefohlen, geschmolzenes wachs in wasser zu gieszen. Keller 1, 102;

als der gott stund im fewer blosz
vor hitz das wachs schmaltz und zerflosz.
H. Sachs 4, 1, 116*.

daher vom gefieder des Icarus:

sun, envlûc niht zû hô:
des smulze din gevidere.
Albrecht v. Halberstadt 19, 29 *Bartsch;*

von fett, so sprichwörtlich: schmeltzen als dz schmaltz an der sunnen, als ain erbeisz auff ainem ay. Nasus *nasenesel* 75*; die butter schmiltzt in der sonne, *butyrum sole liquescit* Steinbach 2, 468. *von metallen:* das bley schmilzt in einem mäszigen grade des feuers, das kupfer erfordert einen stärkern. Adelung;

alse daz bli tût,
daz smilzet in einer glût.
Albrecht v. Halberstadt 6, 44 *Bartsch;*

da ritt in seines zornes wut
der graf ins nahe holz,
wo ihm in hoher ôfen glut
die eisenstufe schmolz. Schiller 11, 250;

so auch:

gold und silber schmilzt aus den alten heiligen formen.
Göthe 40, 335 (*alte goldene gefäsze werden eingeschmolzen*).

2) *freier gebraucht. a) in biblischer rede von bergen, elementen, der erde u. s. w.:* der herr wird .. treten auff die höhen im lande, das die berge unter jm schmeltzen .. werden. *Micha* 1, 4; de element aber werden für hitze schmeltzen. 2 *Petr.* 3, 10; wenn gott umbgehen lesset und bleset selber in sein feuer, so schmilzt himmel und erden. Mathesius *Sar.* (1587) 33*.

b) von speisen, die im munde zergehen: der kuchen ist sehr gut aufgegangen .. er schmilzt auf der zunge. Iffland *jäger* 4, 1.

c) vom fleische:

von angsten schmiltzet in (*ihm*) sein flaisch, als in einer glûte. Clara Hätzlerin 1, 35, 36;

o dasz diesz zu zu feste fleisch doch schmölze,
zerging', und löste sich in tropfen thau's!
Shakesp. Hamlet 1, 2;

vgl. nu schmeltz' ich fast für hitz', und musz für frost erfrieren.
Scheffler *cherub. wandersm. s.* 147, 5 *neudr.;*

sonst auch für 'faulen'.

d) abgeschwächt, sich schmiegen, formen:

der marmor (*soll*) schmelzen unter hammers schlägen.
Schiller 15*, 13.

e) von einem scheinbaren schmelzen:

schon schmilzt im ocean
der sonnenrand zu gold. Wieland 23, 33 (*Ober.* 7, 47).

3) *die übertragung auf unsinnliches zeigt sich am deutlichsten in vergleichen:* fone diu smulzen keuualtige und ubermuote alsô uuahs, fone gotes anasiûne. Notker *ps.* 96, 5;

vrou Welt, ich muoz an iuch verzagen,
ir smelzet sam der snê. *minnes.* 3, 72* *Hagen;*

min fröude smalz alsam der snê.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 21272;

er smalz alsam ein griebe
obe der minne vuwer hie. *pass.* 517, 82 *Köpke;*

päsz (*böse*) zeytlich eer, schmiltzt wi der schne,
darnach volgt ewig angst und we.
Schwartzenberg 158*.

oft wird das bild und der eigentliche begriff in einem ausdruck zusammengezogen: und als sie an einen pfahl festgebunden war und das feuer rings umher zu brennen anfieng, da schmolz das harte eis des stolzes und ihr herz ward von reue bewegt. Grimm *märchen s.* 11;

an solchen bildern schmilzt der priesterliche frost.
Wieland 9, 125;

bis ihr in rosenglut der wange lilienschnee schmolz.
Sonnenberg *bei* Campe *s. v.* lilienschnee.

4) *in freier übertragung mit verschiedenen nuancen; zunächst so, dasz der begriff des sich erweichens, in fluss kommens, vorherrscht.*

a) von menschen, weich werden, sich einer empfindung hingeben, darin auflösen:

sie fanden sich, und fanden friede,
und schlangen schmelzend arm in arm. Gotter 1, 222;

mir schmilzt das herz von euern thränen gleich.
Wieland 10, 240;

vgl.

schmelzend weich
ward ihm das herz.
Götting. musenalm. auf 1771, *s.* 92, 22 *neudr.*

worin schmelzen, *sich auflösen, s. b; anders gewendet* in eine form schmelzen, *vermöge seiner weichheit und geschmeidigkeit eine form annehmen:* die stille ruhe eines immer gleichen gesichts verbarg (*bei Wilhelm von Oranien*) .. einen vielfachen .. geist, weich und bildsam genug, augenblicklich in alle formen zu schmelzen. Schiller 11, 82.

b) sinnlicher mit bezug auf thränen: wo in warme thränen felsenharte mörder schmelzen. Schiller *Fiesko* 5, 13;

vergebens schmolz ihr aug' in tropfelnde krystallen.
Wieland 17, 199 (*Idris* 3, 125);

bald aber schmolzen fast in thranen
die jungen herrn. Gotter 1, 157;

wild ist der blick, der nie in thränen schmolz. 24;

also schmolz in thränen der gattin liebliches antlitz.
Voss *Odyssee* 19, 208;

vgl. auch:

aber Odysseus
schmolz in gram, und die wangen benetzte die thrän' aus den wimpern. 8, 522;

auf die thräne übertragen:

aber der hörenden flosz die schmelzende thrän' auf die wang' hin. 19, 204.

c) aber auch von einem weichen, zärtlichen blicke oder von einem auge, das so blickt:

wie sanft ihr auge schmilzt!
Wieland 21, 311 (*Klelia* 5, 181);

in schmelzenden blicken. Gotter 3, 556;

diese sanfte schmelzende augen weg! Schiller *kab. u. liebe* 5, 7; in thränen sterbend die freundschaft, die auf das weiche herz den schmelzenden blick voll bitten wirft. J. Paul *Hesp.* 3, 149.

d) von weichen tönen, die eine zärtliche oder aufgelöste empfindung ausdrücken, so vom gesange der vögel: thäler und hügel von .. dem schmelzenden gesange der vögel, dem girren der turteltauben belebt! Klinger 10, 27;

schmelzend flotet Philomele
tief im dunkeln pappelhain. Bürger 3*;

nachtigallen floten schmelzend in dem dunkel der platane.
Gaudy 7, 42;

mit kühner übertragung vom vogel selbst:

ihre herzen
tanzen nach den fugen,
die der schmelzende vogel tönt. Holty 137 *Halm;*

von menschlichem gesange und musik: ach, da bitt' ich zum voraus um ein recht schmelzendes adagio. Gotter 3, 361; mit einem stillen blick nach dem spiegel lockte sie bald schmelzende töne aus den saiten. Göthe 15, 240; wenn noch so

groszer lerm in einem concertsaal ist, so wird plotzlich alles ohr, wenn eine schmelzende passage vorgetragen wird. SCHILLER 10, 154; warum frägt uns denn .. jedes schmelzende lied ..: wo hast du die geliebte seele, der du deine wonne sagst und gibst? J. PAUL *Hesp.* 2, 109;

dasz das klatschen ihrer hände
den basz zum schweigen zwang, und sie, noch vor dem ende
der schmelzenden kadenz, ihm in die arme lief. GOTTER 1, 201.

eine wolke von gold, wo ein bepalmeter
bote gottes, im klang schmelzender lieder, stand.
HÖLTY 76 *Haim:*

wohl silbern und schmelzend erklang's aus dem flusz.
KIND 1, 169.

von zärtlichen, ausdrucksvollen worten:

und immer dünkt es mir, ich hörte
noch ihren (*der schauspielerin*) ton, ihr schmelzend ach!
GOTTER 1, 122;

einst abends bot sie mir die hand
und sprach gar schmelzend: 'Ferdinand!' JOH. [FR. KIND;

es war nicht mehr das weib, das die schmelzenden friedensworte gesprochen hatte. LUDWIG 1, 272.

e) wenn sich diese letztern wendungen schon oft der transitiven bedeutung nähern, so ist dies noch mehr der fall, wenn schmelzen *von der (weichen, aufgelösten) empfindung selbst gesagt wird; doch ist auch hier eine scheidung nicht durchzuführen:* eine menge stellen sind von einer recht schmelzenden zärtlichkeit. LESSING 4, 327; wenngleich die schwärmerei der letzteren (*stoiker*) mehr heroisch, der ersteren (*der 'romanschreiber oder empfindelnden erzieher'*) von schaler und schmelzender beschaffenheit war. KANT 4, 200; weinen begleitet die schmelzende empfindung eines ohnmächtigen zürnens mit dem schicksal. 10, 281 (*wol zu* II); hänge diesen schmelzenden empfindungen über die unglückliche liebe deiner Klementina nicht länger nach! WIELAND *suppl.* 3, 167; die schmelzenden affekte, die blosz zärtlichen rührungen, gehören zum gebiet des angenehmen. SCHILLER 10, 154;

das schmelzende gefühl, das meine brust durchwallt.
GOTTER 2, 362.

mir wird, in schmelzendem gefühl,
zum feenmährchen dieses leben. GÖCKINGK 3, 153.

vgl. auch:

um feige zu entflammen, und mit muth
das weibes schmelzendes gemüth zu stählen.
Shakesp. Julius Cäsar 2, 1.

5) in etwas schmelzen, *sich darin auflösen, darin verschwinden. die zu grunde liegende sinnliche bedeutung bietet* STEINBACH 2, 468: im peche schmeltzen, *in pice colliquescere;* im weine schmeltzen, *in vino colliquefieri; sonst ist in diesem sinne* schmelzen *nicht üblich (dafür* sich auflösen), *da dieses auf das flüssigwerden infolge von erwärmung geht. dagegen bildlich:* der êrste ûzbruch unde daz êrste ûzsmelzen, daz got ûz smilzet, dâ smilzet er in sinen sun unde dâ smilzet er wider in den vater. *d. myst.* 2, 117, 12; *von empfindungen, sich in eine andere auflösen:* klopstoks Adramelech wekt in uns eine emplindung, worinn bewunderung in abscheu schmilzt. SCHILLER 2, 11 (*raub. schausp.* 2. *vorr.*);

mit augen, wo die traurigkeit
in süsze wollust schmilzt. WIELAND 9, 335.

so auch in einander schmelzen, *in einander übergehen, sich vermischen, in eins zusammenfliesszen:* die bilder, die seine einbildungskraft aus diesem chaos zog, schmolzen so schnell mit seiner erfahrung aus der welt in einander. KLINGER 5, 16; den geübtesten zeichner wird es ermüden, die herrlichen formen, die durch kontrastierende schlangenlinien ineinander schmelzen, nur für das aug nachzuahmen. SCHILLER 3, 579; *ebenso* zusammen schmelzen (*gewöhnlich als ein wort, vgl. das.*): das zu frühe und dadurch .. schädliche zusammenschmelzen der staaten wird .. vornehmlich durch .. verschiedenheiten der sprachen und verschiedenheit der religionen verhindert. KANT 6, 298; indessen dasz anderer religionsgenossen ihr glaube mit dem glauben des volks .. gewöhnlich zusammenschmolz. 313; aber ein volk, das eine geschriebene religion .. hat, schmilzt mit einem solchen, was .. keine dergleichen .. hat, niemals in einen glauben zusammen. *ebenda;* das zusammenschmelzen der charaktere ihrer (*der rassen*) unterscheidung. 10, 75. *in ähnlichem sinne* schmelzen *allein:* der theosophen und mystiker schmelzende vereinigung mit der gottheit. 4, 242.

6) *in anderen wendungen überwiegt der begriff des (allmählichen) schwindens und vergehens, ausgehend vom* schmelzen *des eises und schnees, die eben durch das* schmelzen *als solche verschwinden, vgl.:*

(*so*) beschlosz ich . . .
in nicht so bald (*wie das eis*) geschmolznen wörtern hier einen
abdruck herzusetzen BROCKES 7, 544.

a) von materiellen dingen, besonders geld: mein geld fing bei dieser gelegenheit an zu schmelzen, und verlor sich eines abends völlig aus meinem beutel. GÖTHE 23, 76; meine baarschaft war sehr zusammengeschmolzen, *hatte sehr abgenommen, u. ähnl.; von anderen dingen:* man kann eine sehr hübsche aber kleine zusammengeschmolzene erde zusammenbringen, wenn man die reize der alten exzerpiert und ordnet. J. PAUL *Kampanerthal* 3. *so übertragen:* man nehme die Orsina heraus und sehe, wie die masse des stückes (*Emilia Galotti*) zusammenschmilzt. LUDWIG 5, 328.

b) von einer menschenmenge: wiszt ihr dasz wir schon um hundert geschmolzen sind? GÖTHE 8, 96 (*Götz* 3); ich ziehe sie ab, und die summe ist um die hälfte geschmolzen. SCHILLER 2, 352; durch desertion, krankheiten und das schwert des feindes war seine armee sehr geschmolzen. 9, 347; *ähnlich:* durch den krieg ist die gantze stadt bis auf etliche wenige häuser geschmoltzen, *recidit attenuata bellis civitas ad paucas familias* STEINBACH 2, 468.

c) vom einzelnen menschen, zunächst sinnlich, so schweiz. er het g'schmulze, *hat von seinem fett verloren* HUNZIKER 225; *kraftlos werden:*

die übel, die sich gern zu grauer liebe gesellen,
begannen bald bey ihm sich reichlich einzustellen;
je wärmer Röschen ward, je mehr ihr alter (*ehemann*) schmolz.
WIELAND 22, 271 (*Ober.* 6, 43).

dafür jemandes kraft schmilzt: sie hob plötzlich das gesicht und hielt es ihm mit einem so schmerzlich seligen ausdruck entgegen, dasz alle seine kraft schmolz. HEYSE *kinder der welt*[13] 2, 219. *ähnlich:*

als wie das reine wachs musz rinnen,
soll ihm auch schmeltzen muth und sinnen. OPITZ 2, 281.

d) sonst von abstracten:

sô sich entzündt der mynne rôch
gaistlich, dâ smiltzet laid und ungemach.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 111, 2, 18;

nur dem ist arm das leben,
der es mit armen augen sieht.
ihm schmilzt der dinge frühling
unter der gierigen hand. LUDWIG 1, 15.

andere verbindungen nähern sich der bedeutung 'sich erweichen': im tode schmilzt auch der sakramente eisernes band. SCHILLER *kab. u. liebe* 5, 1;

was ist ein vorsatz? was beständigkeit,
was mannertreue, wenn in einer lauen
minute eine sechzigjahr'ge regel
wie eines weibes laune schmilzt? *don Carlos* 5, 10.

der orkan schmilzt in gesäusel, *geht darin über, indem er abnimmt:*

schon schmilzt der wutende orkan . . .
in lispelndes gesausel. SCHILLER 1, 237.

7) *schwach gebildete formen. a) weniger beweisend sind die präsensformen* du schmelzest, er schmelzt, *die besonders im schlesischen und zwar schon im 17. jahrh. begegnen; vereinzelt sogar schon bei* LUTHER: gleich, wie wachs fur dem fewr verschmeltzt. *Micha* 1, 4; das eis schmelzet, *glacies calore liquefacta et dilapsa diffunditur* STIELER 1877;

die steine müssen schwitzen,
das ertzt entfärbet sich, und schmeltzt für euren hitzen.
FLEMING 85;

zumahl der bruder selbst, von welchem trost zu hoffen, . .
in heisser wehmuth schmeltzt. GRYPHIUS 2, 51;

der auffgetaute schnee
schmeltzt in dem strahl der sonnen. 289.

der seraphin zerschmeltzt für lauter lieb' in ihn.
SCHEFFLER *cherubin. wandersm. s.* 100, 108 *neudr.;*

man ist fur kalt' erfrohrn,
und schmeltzt fur grosser glutt. 148, 7;

doch ist kein hertze so eys-kalt,
das nicht von liebe schmeltzt und rauchet.
LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1434*;

wie, wann das eis auf hohen bergen schmelzet,
ein frühlingsstrom sich schwelt herunter wälzet. CREUZ 1, 68.

b) seltener sind schwache formen des prät.: wann er nun trancke, schmeltzte das wax auff der gluet. *Laz. de Tormes* 23; ich verliesz meiner eltern haus im november 1752, unterdessen meine selige mutter vor wehmuth schmelzte. HAMANN 1, 174; *in älterer sprache mit dem sogenannten rückumlaut:*

die pforten waren wol behut,
von erz gegossen also gut,
die schmalzten im zu steüre
von feür . . . *Dietrichs erste ausfahrt* 20.

als schwache unumgelautete form scheint auch niederrheinisch smalte *aufzufassen, wenn man nicht auch hier, wie im hd. so häufig, unorganisch angehängtes* e *annehmen will:* ind it veilen

me dan 36 sne, ind de bleven alle up ein ligen, dat it neit insmalte noch indoede. *d. städtechron.* 13, 124, 7 (*Cölner jahrb. zu* 1435).

II. *transitives* schmelzen. *liquare hd.* smeltzen, *nd.* smelten DIEF. *gloss.* 332°; *liquefacere* . . smelczen *nov. gloss.* 237°; *liquefieri* werden geschmeltz(t) o. erweicht *gloss.* 332°; schmältzen *liquefacere*, geschmeltzt werden, *liquari, liquere, liquefieri* DASYP.; schmeltzen, zerlassen, lind oder weich machen, *liquefacere, liquare, eliquare, fundere* MAALER 358°.

1) *die flexion ist in der älteren sprache durchaus regelmaszig.* schmelzen, *liquefacio v. a.* ich mache, dasz etwas schmelzet oder zergehet, zerflieset, *liquare, liquidum et fluidum reddere,* ist ganz regular. *imperf.* ich schmelzte. *perf.* ich habe geschmelzet FRISCH 2, 207°. *doch wird in der neuern sprache* (19. *jahrh.*) *dieser unterschied vielfach verwischt; namentlich sind die schwachen formen des perf. und part. jetzt etwas auszer gebrauch gekommen* (*s. z. b. die belege aus* LUDWIG).

a) am wenigsten sind starke formen ins präsens eingedrungen, wo umgekehrt vielfach die schwachen du schmelzest, er schmelzt *die starken verdrängt haben, wie überhaupt der vocalwechsel im präs. der starken verba vielfach schwindet. so steht* er schmelzet *noch s. b. bei* INNERNANN 12, 26 (*s. u.*), *transitives* er schmilzt *nur ganz vereinzelt, so* SCHILLER 6, 411 (*Dido* 97; *s.* 3, *c, e*), *sonst bei* SCHILLER *stets* schmelzt:

noch schmilzt den schnee des alters des herzens innre glut.
CHAMISSO 1, 272 *Koch;*

von seinem heere
genährt kann diese flamme Falieri,
bläst freiheit in die stolze glut, zum brand
anschwellen, der des staates saulen schmilzt.
LUDWIG 4, 285.

b) im perf. ist schmelzte *im* 18. *jh. noch allein herrschend, s. b.* LESSING 7, 391. 9, 44. SCHILLER *an Göthe* 179. HÖLTY 51 (*s. u.*). *erst im* 19. *jh. wird dafür* schmolz *üblich:* sie schmolzen schnee und eis. LUDWIG 1, 366, *so ganz vereinzelt schon mnd.:*

want al (*obgleich*) is he (*der falsche pfenning*) valsch
gesmeit (*geschmiedet*),
des en is in em ghene archeit,
mer in em, diene (*der ihn*) munte und smalt.
spec. d. sonden 129ᵃ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 6, 264°.

c) am häufigsten ist starke flexion im part. perf.; schon STIELER 1877 *gibt an:* ich schmälze, geschmolzen, *et* geschmelzet, *liquare, liquefacere, et liquere u. s. w.; ähnlich* ADELUNG: es wird heute nicht geschmolzen, *besser* geschmelzt. *im einzelnen herrscht* geschmelzt *noch bei* WIELAND. HERDER. W. v. HUMBOLDT (1, 345); *dagegen das heute allein übliche* geschmolzen *schon bei* SCHEFFLER (*cherub. wandersm. s.* 10, 122 *neudr.*). KLOPSTOCK (*Mess.* 9, 520). SCHILLER (*Fiesko* 2, 19 *u.* 5, 13. *werke* 1, 163). FORSTER (*ansichten* 1, 51). J. PAUL (*Hesp.* 4, 179. *holzschn.* 10, 147). LUDWIG (5, 32ᵃ), *s. die belege unten.*

2) schmelzen *in eigentlichem sinne, einen festen körper in den flussigen aggregatzustand überführen. a) ohne object:*

(*ich*) lasz machen ein camin darein,
darinn ich schmeltz und distilir. H. SACHS 4, 2, 101°;
dasz fewer schmeltzt und eint.
SCHEFFLER *cherub. wandersm.* 2, 163 (*s.* 54 *neudr.*);
dasz man in berg-kristallen,
wenn gleich der hundstern schmeltzt, gefrornen schnee läst fallen. LOHENSTEIN *Agrippa* 1, 56.

b) schnee, eis schmelzen: im winter schmelzten sie eis und schnee. JOH. v. MÜLLER *werke* 10, 89;

dort, wo von unten gespaltet, noch fest die ragende flut droht, schmelze den schnee. BAGGESEN *part. werke* 1, 160

c) butter schmelzen ADELUNG; geschmältzt, oder zerlassen feyszte, *liquamen, et liquatum* DASYP.; gesmelzete buder *fränk. urk. von* 1329 *bei* LEXER *handwb.* 2, 1007;

als ein pfanne.
dô man spec inne smelzet. *troj. krieg* 38435;

wachs schmeltzen, *ceram liquidam reddere* STEINBACH 2, 468: der immicher . . . wartet der bienen-(immen-)stöcke, . . . und schmeltzet das wachs, und lauterts. COMENIUS *sprachenthür* 384; so welle man was smeltet mit s. Peters ketele. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 261ᵇ;

er schmelzte wachs erst.
Voss *Aristoph.* 1, 208 (*wolken* 150);

siegellack: eine federmesserklinge . . .
halt er in den handen, schmelzet
siegellack und macht den griff dran
von dem siegellack in kreuzform.
INNERMANN 12, 26 *Hempel* (*Tulif.* 5).

d) besonders aber von metallen: metall schmeltzen, *flare, liquare* DASYP.; bley schmelzen, *fundere plumbum* STIELER 1877; ertzt schmeltzen, *aes liquefacere* STEINBACH 2, 468; dag chalbis houbet (*des goldenen kalbes*) ze érest in fûre gesmalzteg daranâh gemaleneg. NOTKER *ps.* 73, 14; alse gesmeltet wert dat sulver. *Ezech.* 22, 22 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 262°; he wart gevangen unde wart in sinen munt gesmelt golt gegoten. *d. chron.* 2, 85, 26;

bli liez er smelzen dâ benehen. *pass.* 173, 50 *Köpke;*

und das gold (*hat*) seinen ort da mans schmeltzt. *Hiob* 28, 1; er wird sitzen und schmeltzen, und das silber reinigen. *Mal.* 3, 3;

war ist es, feuer brennt: doch gibt es liecht und schein,
wärmt, kocht und schmeltzt metall. OPITZ 1, 104;
oft fleugt geschmeltztes bley, oft roth geglühtes eisen.
ALXINGER *Doolin* 8, 12;

wie, geschmelzt an hohenofens hitze
erz sich wälzet, langsam, gelb und schwer.
W. v. HUMBOLDT *werke* 1, 345;

mit fürstenglanz er eisen schmolz. RÜCKERT *Firdusi* 1, 17.

so besonders in der sprache der hüttenwerke, die erze in schmelzöfen stark erhitzen, sodasz die darin enthaltenen metalle flüssig werden und sich durch ihre schwere von den leichteren schlacken sondern. SCHEUCHENSTUEL 214 *f., vergl.* JACOBSSON 4, 3—5. 7, 246—250. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 720—22. *die verschiedenen verfahrungsweisen haben ihre besondern bezeichnungen:* schmelzen, über den stich in den schmelzhütten, *metallum liquefactum e fornace omne simul effluere facere, faciendo foramen.* schmelzen über den gang, *facere ut subinde tantum aliquid metalli in vas fusorium effluat vel destillet* FRISCH 2, 207°; *ferner* schmelzen auf der stange *oder* im wind, *wismutherz schmelzen in einer durch 2 stangen gebildeten und gegen den wind gerichteten rinne, sodasz der wind hindurchziehen kann.* JACOBSSON 4, 3°; schmelzen auf schwerem *oder* auf leichtem gestübe, *je nachdem bei der herrichtung des schmelzofens leim unter das kohlengestübe genommen wird, oder nicht. ebenda; andere arten sind* schmelzen im windofen, durch das auge *oder* über das hölzel, über das halbe auge, über das offene auge, über das verstopfte auge, über den krummofen, über den stich, über den tiegel, über die spur. 4, 3° *f.;* über das hölzchen, über den halben sumpf. 7, 250°; der blasbalck ist verbrand, das bley verschwindet, das schmeltzen ist umb sonst, denn das böse ist nicht davon gescheiden. *Jerem.* 6, 29; Sarepta.—ist ein stadt gewesen darinnen man geschmeltzt. denn sie hat den namen bey den Hebreern vom schmeltzen oder fewer, das man allda erstlich glasz gemacht, und darnach ertz geschmeltzet. MATHESIUS *Sar.* 1°. — metallene gefäsze schmelzen, *wofür gewöhnlicher* einschmelzen: er schmeltzt güldene gefasze, *aurea vasa conflat* STEINBACH 2, 468; zuletzt schlug der kayser zu einem lösegelde den vergüldeten tiegel für, welchen die Cimbern aus denen geschmeltzten römischen waffen . . gegossen . . hatten. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 1333°;

die geschrifft habt jr gefelschet . . .
monstrantz und kelch geschmeltzet.
lied von 1547 *bei* SOLTAU 2, *s.* 226, 16.

reflexiv, schmelzen, flüssig werden:

gefasze goldne schmelzen sich,
GÖTHE 41, 51 (*Faust* II, 1).

e) freier, im sinne von 'auflösen':

(*dort*) rinnt der gebürge gruft mit unterird'schen quellen,
wovon der scharfe schweisz das salz der felsen schmelzt.
HALLER *ged.*¹⁰ 42.

3) *daran schlieszen sich mannigfache bildliche verwendungen.*

a) von körperlichen dingen, eine verstopfung schmelzen, *lösen, heben:* aber auch die dysenterie hat verstopfungen der pfortader geschmolzen. SCHILLER 1, 163;

ein reis'chen nach Elisium
wird die infarktus schmelzen. 254.

b) auf geistiges übertragen: wenn aber die gute natur die getrennten kunstseelen in eine hülle vereinigt, wenn das gefuhl des hörenden noch glühender im herzen des tief gelehrten kunstmeisters brannte und er die tiefsinnige wissenschaft in diesen flammen schmelzt, dann geht ein unnennbarköstliches werk hervor, worin gefühl und wissenschaft so fest und unzertrennlich in einander hangen, wie in einem schmelzgemälde stein und farben verkörpert sind. WACKENRODER *phant. über d. kunst* 2, 5 (*s.* 69 *Minor*).

c) meist seelisch gewendet, erweichen, milde, nachgiebig, zärtlich, schwach machen, in ein gefuhl auflösen u. s. w., vgl. I, 4.

α) in ausgeführterem bilde:

so bald durch gottes feur ich mag geschmeltzet sein,
so drukt mir gott alszbald sein eigen wesen ein.
SCHEFFLER *cherub. wandersm.* 1, 104 (*s.* 23 *neudr.*);

dasz brodt der herr (*? gemeint ist das heil. abendmahl*) in uns wirkt wie der weisen stein;
es machet uns zu gold, wo wir geschmoltzen sein.
5, 119 (*s.* 122);

kein hammer schwerer angst hat dieses hertz gebrochen,
und keine gluth geschmeltzt. Chr. Gryphius *poet. wald.* 1, 282;

wenn er (*der dichter*) gewitter walzt,
und eine feuersbrunst des herzens marmor schmelzt.
Rabener *sat.*² 2, 1;

der fürst wurde trotz des fremden eises geschmolzen. J. Paul *Hesp.* 4, 179; die zeit hat dich in ihrem spiritus-stundenglas geschmolzen. *holzschnitte* 10, 197.

β) in der älteren sprache häufig mit anderem stärkerem sinne, (*durch feuer*) *verzehren, vernichten:* uuanda die uuârin gotes anesêhin (*veri Israhelite*) diabolum smelzen solo, unde mulen, unde fertiligon. Notker *ps.* 73, 14; wie man silber, ertz, eisen, bley und zihn zusamen thut im ofen, das man ein fewr drunder auffblase und zerschmeltz es, also wil ich euch auch in meinem zorn und grim zusamen thun, einlegen und schmeltzen. *Ies.* 22, 20; (*durch feuer*) *prüfen, lautern:* sihe, ich wil sie schmeltzen und prüfen. *Jerem.* 9, 7, *vgl. auch:*

du (*die liebe*) bist's, die diese kalte sprôde welt
durchflammen, schmelzen und verzehren soll!
Hebbel 1, 86 (*Genoveva* 1, 2).

γ) einen schmelzen, *im gewöhnlichen sinne:*

aber dasz meine kinder den allerheiligsten tödten,
keine reue sie schmelzt. Klopstock *Mess.* 9, 226;

nicht was löw' und tiger schmelzen (*var. zu:* milden) kann?
Schiller 1, 228 (*kindsmörderin*);

wohl ist es keiner von den weichen thoren,
die eine falsche weiberthrane schmelzt. *M. Stuart* 1, 3;

schaut diese schönheit, ihr männer — schmelzt sie banditen nicht? *räub.* 5, 1 *trauersp.;* wer bist du ... den weder die heiszeste liebe zu schmelzen, noch die hölle selbst zu schrecken vermag? Wieland 32, 109 (*Agathod.* 2, 8). *passivisch* geschmolzen sein, *vgl. α:*

geschmolzen von dieser gebeugten dauernden reue!
Klopstock *Mess.* 9, 520.

vgl.: Fiesko .. sei frei Genua, und ich (sanftgeschmolzen) dein glüklichster bürger! Schiller *Fiesko* 2, 19.

δ) das herz schmelzen: o wie schmelzt mir das mein herz! so hülflos bin ich noch niemals gewesen. Gesner (1769) 2, 218; in augenblicken, wo die gegenwärtige empfindung .. ihr eigenes herz schmelzte. Wieland 3, 286 (*Agathon* 13, 1);

die liebe schmeltzt das hertz, und machts wie wachs zerfliessen.
Scheffler *cherub. wandersm.* 4, 171 (*s.* 107 *neudr.*);

das weib, mit jedem reitz das herz zu schmelzen.
Wieland *suppl.* 4, 10;

(*Anakreon,*) dessen innerstes herz von Smerdins liebe geschmelzt war. Herder 26, 51 *Suphan* (*blumen aus der griech. anthol.* 5, 20);

könnt' ich
durch meiner stimme zauber felsen mir
zu folgen zwingen, und durch meine rede
der menschen herzen, wie ich wollte, schmelzen.
Schiller 6, 229 (*Iphig. in Aulis* 5, 3, 1512).

den sinn, das gemüth *u. s. w.:*

geh, loser dieb (*Amor*)! mit deinen flammen,
und schmeltze Florens harten sinn. Günther 238.

ε) andere verbindungen, zorn, kummer schmelzen, *lindern, mildern, heben:*

wer wird den zorn des kleinen halbgotts schmelzen?
Wieland 22, 5 (*Ober.* 1, 4);

nur deines busens immer wachen kummer,
unglückliche Elisa! schmilzt (*var.* schmelzt) kein schlummer.
Schiller 6, 411 (*Dido* 97).

ζ) mit angabe der wirkung (*vgl.* 4), in thränen schmelzen: der erste theil des briefs setzte sie in wuth und bitterkeit und Julchens abschied von Thalheim zerschmelzte ihre weichen seelen in thränen. Plaut *akad. liebe* 143. jemand, das herz in eine empfindung schmelzen, *auflösen:* eine stille harmonie ... umschlich eben so unsichtbar das bezauberte ohr, und schmelzte das herz in zärtliche sehnsucht. Wieland 12, 186 (*d. Sylvio* 6, 1); diese weichheit des gefühls, die ihn bey jedem leiden in weinende sympathie dahinschmelzt. Schiller *räub.* 1, 1 *schausp.;*

da, wenn der kalte leib sich schwer und einsam weltzet,
der leergemachte raum den leib in jammer schmeltzet.
Günther *bei* Steinbach 2, 168;

da ihrer (*Polyhymnias*) goldnen leier
die harmonie bald zaubrisch susz entflosz ...
die seelen bald in liebeswehmuth schmelzte.
Wieland 9, 168 (*an Olympia* 2);

in süsze gefühle und unbekanntes entzücken
die holden seelen zu schmelzen. 5, 63 (*Amad.* 14, 4);

der den busen oft durch seine laute
in entzückung schmelzte. Holty 54 *Halm;*

er schmelzt mit trauerlauten
in süszes leid das herz. Koszgarten *rhapsod.* 3, 8.

so auch passivisch: in stillen schmerz geschmolzen. Schiller *Fiesko* 5, 13 (*bühnenanw.*). *dafür* zu etwas schmelzen; besonders schmelzte das letzte lied das herz zu der tiefsten rührung. Schiller *an Göthe* 179 (2. *juli* 96), *vgl. auch:*

nicht der bequemste platz, die stärkste lockung ...
soll meine ehre je in wollust schmelzen.
Shakesp. sturm 4, 1.

η) ohne object: wenn dieses trauerspiel schmelzen soll, so musz es .. durch .. den karakter könig Philipps geschehen. Schiller 5¹, 3 (*vorr. zu dom Karlos*). *so besonders in dem part. präs.* schmelzend. *doch ist hier die transitive von der intransitiven bedeutung meist nicht mit sicherheit zu trennen. vgl.* I, 4, *besonders d und e, wo manche beispiele gegeben sind, die sich gerade so gut hierher ziehen lieszen. im bilde:* es ging über Ingenuins empfindungen ein schmelzender thauwind. J. Paul *jubels.* 16. *besonders von empfindungen, vgl.* I, 4, *e:* der affect von der schmelzenden art aber (welcher die bestrebung zu widerstehen selbst zum gegenstande der unlust .. macht), hat nichts edles an sich. Kant 7, 126; daher sind .. alle blosz erschlaffende (schmelzende) affekte .. unter der wurde tragischer kunst. Schiller 10, 153; schmelzende schönheit: ich habe in einem der vorhergehenden briefe bemerkt, .. dasz von dem schönen zugleich eine auflösende und eine anspannende wirkung zu erwarten sey: .. das idealschöne .. zeigt in verschiedener beziehung sowohl eine schmelzende als energische eigenschaft; in der erfahrung giebt es eine schmelzende und energische schönheit. 329 *f.;* weil die wirkung der schmelzenden schönheit ist, das gemüth im moralischen wie im physischen aufzulösen. 330. *andere verbindungen:* ihr liebesgötter! leiht mir eure sprache, den schmelzenden auftritt zu erzählen, und empfindungen durch begeisterte worte nachzuahmen! Plaut *akad. liebe* 325;

liebevoll werd' ich im mondenlichte,
wie in dunkler nächte graun,
dir entgegen schlummern, und gesichte
schmelzender umarmung schaun.
Fr. Nicolai *in dessen leben von* Gockingk *s.* 161;

so schmelzend
der augenblik! Schiller *dom Karlos* 2, 10;

und selbst die schmelzende wollust — darinn
ist Agnes keine schulerin. Schmidt *kom. dicht.* 180.

ι) mit angabe der wirkung. α) der diu uuolchen smelzet ze regene, *mulciber* Graff 6, 831; in eine form schmelzen, *bildlich:* sunder es musz ein rechte verenderung werden und gar in ein ander wesen geschmeltzt werden. Luther 12, 591, 13 *Weim. ausgabe.*

b) so besonders hinweg schmelzen *u. ähnl., auch als ein wort, s. das., eigentlich:*

denn endlich kommt die mächtige sonne, schmelzt
hinweg den schnee. Herder 27, 404 *Suphan;*

bildlich: sie war bürgerlicher geburt, ... aber ihr anblick schmelzte die vorurtheile des adels hinweg. Schiller *rauber* 3, 2 *schausp. ähnlich auch:*

(*die freiheit*) wird seinen thron zermalmen,
schmelzt deine fesseln los. Körner 1, 134 *Hempel.*

c) zusammen, in eins schmelzen *u. ähnl., da geschmolzene substanzen sich im allgemeinen vermischen; eigentlich* metalle zusammen schmeltzen, *metalla conflare* Steinbach 2, 468; bley und zien, ja auch das silber selbst, verunehret und vergeringert das gold, wenn es untereinander geschmeltzet wird. Lohenstein *Armin.* 1, 281*; gleich wie gold und ertzt in einen metallischen klumpen zusammen geschmoltzen werden. Scheffler *cherubin. wandersm. s.* 10 *neudr.; mannigfach übertragen:* denn er thut solchs nach seinem reichen geist, das er viel sprüch auff einen hauffen schmeltzet, und geust einen solchen text daraus, den die gantze schrifft gibt. Luther 6, 268*; S. Augustinum, der mehr gethan hat bey der kirchen, denn alle bepste und bischove zu Rom auff einen hauffen geschmeltzt. 8, 230*; er (*Terenz*) schmelzte nehmlich öfters zwey stücke in eines, und machte aus zwey griechischen komödien eine einige lateinische. Lessing 7, 391; von einem .. abschreiber, der .. vier bücher in eines schmelzte. 9, 44; Cicero hat die gränzen beyder tugenden (*des muts und der mäszigung*) so genau weder gezeichnet noch beobachtet .. dadurch hat er aber nicht nur .. theile in einander geschmolzen, welche er selbst von einander abgesondert hatte. Garve *anm. zu Cic. de off.* 1, *s.* 156; wie künstlich und geschickt hat er (*Lessing*) sie (*die Orsina*) mit dem ganzen zusammengenietet und geschmolzen! Ludwig 5, 328;

das fewer schmeltzt und eint: sinckstu in ursprung ein,
so musz dein geist mit gott in eins geschmeltzet sein.
SCHEFFLER *cherub. wandersm.* 2, 163 (*s.* 54 *neudr.*).

heiszer liebes-brand,
der mehrmahls steine schmeltzt zusammen.
LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1401ᵇ.

hier, schmelze mir diese zwey in eine göttin zusammen.
WIELAND 4, 69 (*Amad.* 3, 18).

d) so auch farben in einander schmelzen *bei den malern:* er rühmte den mahler, der den Zeuxis selbst in einem theil, worin dieser am grösten sey, in der kunst die farben in einander zu schmelzen, noch zu übertreffen scheine. WIELAND 35, 50 (*Aristipp* 3, 5). *so als kunstausdruck bei den malern* die farben schmelzen *oder* verschmelzen, *sie, nachdem sie aufgetragen sind, unter einander vertreiben.* ADELUNG.

5) *zuweilen hat* schmelzen *auch den sinn 'verschwinden machen, aufzehren', vgl.* I, 6; *zunächst von schnee oder eis, vgl.* 2, *b. so auch im bilde:* der himmel schneiet ein paar flocken zu unserm innern schneemann zusammen, den wir unsre bildung nennen, die erde schmelzt oder besudelt ein viertel davon. J. PAUL *uns. loge* 2, 56; *vom gelde:*

die steuren einer welt, den zins von funfzig reichen
schmelzt, wenn Ruffinus will, ein einzger abendschmausz.
LICHTWER 211.

andere wendungen:

so traut' ich doch gewisz vor deiner klugheit nicht,
vor der sich wohl kein mensch so schön zu schmincken wüste,
dasz nicht ihr scharffer blick den anstrich schmeltzen muste.
GÜNTHER 732.

auch mit zusatz herab, zusammen schmelzen: dieser zusammenflusz von übeln hatte das reich binnen einem jahrhundert unvermerkt auf die hälfte seiner ehemahligen einwohner herab geschmelzt. WIELAND 7, 258 (*gold. spieg.* 2, 11).

6) *das resultat des schmelzprozesses tritt als object zu* schmelzen, *so dasz dieses bedeutet 'durch schmelzen erzeugen'.*

a) von wasser selten:

dasz, von geschmolzener nässe gedrängt, abflieszen die bäche.
VOSS *Odyssee* 19, 207 (*vgl.* I, 1).

anders gewendet (von der intransitiven grundbedeutung ausgehend):

da drüben auf den hohen
ist noch der schnee zu sehen;
er schmelzet perlen in das thal. OVERBECK *ged.* 98.

b) von fett (*vgl.* ausschmelzen): dasz die einwohner des eylands Thule ihren fischthran, oder die von den wallfischen geschmeltzte fettigkeit allen weinen der welt weit furziehen. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 552ᵃ.

c) meist vom gewinnen der metalle in schmelzöfen: aus den steinen schmeltzt man ertz. *Hiob* 28, 2; *umgekehrt* steine zu erz schmelzen (*nach dieser stelle*):

(*der mensch*) hat eisen aus dem staub gewonnen
und stein zu erz geschmelzt. HERDER 11, 402 *Suphan;*

ähnlich: dasz diese gefäsze von ihnen selbst nur aus deutscher erde gemacht, und mit einer aus bley geschmeltzten gläte gefertigt . . wären. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 763ᵃ. *so auch* einen stoff aus seinen elementen zusammenschmelzen: mehr wissen wir nicht . . von der materia . . metallorum zu reden, denn das sie gott ausz erd und wasser durchs fewer zusammen schmeltzet. MATHESIUS *Sar.* 33ᵃ;

du hast der berge stoff aus thon und staub gedrehet,
der schachten erzt aus sand geschmelzt. HALLER *ged.* 3.

d) so auch weiter gegenstände aus metall schmelzen; *doch nur ganz selten, da dafür* gieszen *der übliche ausdruck ist:* schmelzen *für* gieszen, *antecedens pro consequente, fundere, arte fusoria exprimere.* FRISCH 2, 207ᵇ; auff der einen seul ein kaiserliche, der andern königliche cron, vast alles künstlich und hübsch geschmelzt. *d. städtechron.* 15, 117, 11 (*vgl. d. glossar; oder zu* III, 1?).

e) von da aus bildlich, besonders in der älteren sprache: denn der goldschmide fewer ist wasser gegen diesem fewer, sintemal jr fewr schmeltzt wenig silber und gold, aber das fegfewr schmeltzt eitel zwelff tausent drachmas. ja alle stifft, klöster, kirchen, capellen, altar mit alle jrem gut und ehre ist aus dem fegfewr geschmeltzt. LUTHER 5, 166ᵃ;

ei künd ich wol enmitten
in mines herzen smitten
getihte ûz golde smelzen.
KONR. V. WÜRZBURG *gold. schmiede* 3.

sêt, dem wil ich smelzen
ein lop ûz miner künste golt. FRAUENLOB 305, 17;

ihr hingegen, die ihr . . .
ruhm in fremder schande sucht, und aus unrecht silber
schmeltzet. GÜNTHER 565.

7) *sprichwörtliche redensarten. a) schweiz.* etwas zu schmelzen haben, *in guten verhältnissen sein, s.* TOBLER *s. v.* brûtspîse.

b) studentisch miseriam schmelzen, *elend leben* KLUGE *studentenspr.* 30 (*belegt* 1702), *vgl. das makaronische distichon:*

nos miseri sumus nec brod nec butter habemus,
schmelzimus armuthium, leidimus omne malum.
ebenda s. 32.

III. *ferner kann* schmelzen *denominativ sein und flectiert auch in diesem sinne regelmäszig schwach (vereinzelt stark, s.* 1, *c).*

1) schmelzen *als ableitung zu* schmelz, *mit email versehen, oder in email arbeiten:* schmelzen *etiam in specie notat encaustum auro illinere. aurifabri quoque appellant* smaltiren, *pigmenta metallica inurere* STIELER 1877, schmelzen, *pingere ad ignem*, das vom französischen gebräuchliche emailliren, hat dieses teutsche fast unbekannt gemacht. FRISCH 2, 207ᵃ.

a) etwas schmelzen, *mit schmelz schmücken, verzieren:* einen ring schmelzen, *emaillieren, mit schmelz überziehen* ADELUNG; gefäsze schmelzen, *glasieren:* 1 ku(p)ffere geschmelczte schaln. TUCHER *haushalb. s.* 61 *Loose;* darein (*in den ofen*) 3 new czeil von geschmelczten kacheln. 113; ein hefenlen mit plob und schün varben geschmelczt. 119; *von waffen:* ihre waffenrustungen waren von geschmelztem gold. WIELAND 24, 124;

schon brach der morgen an, als auf dem schmalsten siege
in blau geschmelzten waffen ein ritter auf sie stiesz.
4, 106 (*Amadis* 5, 4);

der neugekommene schien
ein feiner mann, und prangte in grün geschmelzten waffen.
171 (8, 1).

b) in schmelz malen, *darstellen:* aber ausz eigenem kopff . . unnd nach seinem gefasten bilde, das er im sinn hat, etwas reiszen, stechen, schneiden, treiben, etzen, schmeltzen, amelieren können, das ist was sonders . . . und gehöret gottes wunderbarer geist, gab und fürbildung darzu. MATHESIUS *hochzeitpred.* 93ᵃ; alda oben in der künigin (ietzo) capellen oben in den alten fenstern das Bairnland geschmelzt stêt, mitten darin ein lew. AVENTIN *chron.* 2, 453, 4; auf stahl schmelzen ADELUNG; *daher* geschmeltzet, eingebrennt, *encaustica, encaustica pictura.* geschmeltzte arbeit, eingebrennt werck, *encaustum* HENISCH 1543, 15. 18. STEINBACH 2, 468; geschmelzte arbeit, *pictura ad ignem, pictura encaustica* FRISCH 2, 207ᵃ.

c) so bildlich: jene in bunten farben geschmolzenen wiesen. PFEFFEL *pros. vers.* 10, 145 (*vgl.* schmelz 3, *a, sp.* 1011).

d) andere verbindungen, vgl.: email. in gold und silber wurden flach erhabene figuren und zierrathen gearbeitet, diese alsdann mit wohl geriebenen emailfarben gemahlt und mit groszer vorsicht ins feuer gebracht, da denn die farben wieder als durchsichtiges glas zusammenschmolzen und der unterliegende metallische grund zum vorschein kam. man verband auch diese art zu arbeiten mit dem filigran und schmelzte die zwischen den faden bleibenden öffnungen mit verschieden gefärbten gläsern zu. GOTHE 35, 322.

e) in der älteren sprache sagt man schmelzen *auch von eingelegter arbeit mit gold und edelsteinen, was jetzt* tauschieren *heiszt:*

einin roch harte zirlich
vone gûtem cyclade,
mit golde vile wahe
gesmelzet dar under
diu tier al besunder. *Rolandslied* 57, 15;

die (*haarbänder*) wären mit jochanden
spæhe gesmelzet. *Servatius* 127;

gesmelzet und gemâlet drin
was beidiu lâsûr unde golt. *troj. krieg* 17466;

mit guldinen buochstaben
gesmelzet ûf den jâchant
ein epitafium man vant. *Wigalois* 8255;

en mitten ouf dom schilde
dâ deu Sirône was gesmelzet.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 491;

deu Sirêne was ouch dar
von golde wol gesmelzet. 18152;

ein rôte bark gesmelzt mit golde und mit rubin.
Lohengrin 5315;

it. 3 guld. und 4 ℔ ℌ für vier lott silbers und von lon darein (*in den becher ein wappen*) ze schmeltzen. *d. städtechr.* 5, 384, 20; seine rüstung . ., die denn fast schön und gut war, dann forne auff der brust war sie mit feinem arabischen gold geschmältzt. *buch d. liebe* 30ᵃ. *so auch bildlich* (?):

du bist geschmoltz in mein prust
mit glüenden zangen! CLARA HÄTZLERIN 2, 11, 49.

2) schmelzen *als ableitung zu* schmalz. *in diesem sinne gewöhnlich und besser* schmälzen *geschrieben, s. daselbst sp.* 930 *f. nachträge zu den belegen:*

a) mhd. smelzen, *fettig machen:*

und (*sie*) smalzten ouch deheinen win
mit ir munde, sô si trunken. *Parz.* 184, 10.

b) speisen mit schmalz *zubereiten: frixare* .. smeltzen DIEF. *gloss.* 248°; *faluae betae*, magerer kohl, der nicht gnug geschmältzt oder nicht gemacht ist. CORVINUS *fons latin.* 1, 240°.

c) so auch bildlich: mein frau mutter hat ein sprichwörtl ghabt welches des jungen herr Veitis sein buggel nit einmal von einer gschmaltzeten prüegel-suppen gsalviert hat. SCHWABE *tintenfäszl* B2°; mich schmerzt es nur, dasz man glaubt, er (*Bürger*) lege sich jetzt erst auf die philosophie. nein, ein gewisser grübelgeist, der sich nichts weisz machen läszt, ruht schon auf ihm, so lange ich ihn kenne, und er war von jeher ein feind der geschmelzten wassersuppenphilosophie. LICHTENBERG *in* FORSTERS *briefwechsel* 1, 665.

3) *bei den weiszgerbern* das leder schmelzen, *'den in das weiszgare leder eingewalkten thran durch die afterlauge wieder auswaschen'*. CAMPE (*wol zu* schmalz, *aber im entgegengesetzten sinne wie* 2, *von* schmalz, *d. h. fett, befreien*).

IV. *auf das niederländische beschränkt zu sein scheint die bedeutung von* smelten, *stercus liquidum egerere, dicitur de avibus* KILIAN. *vgl.* schmelz 4.

SCHMELZER, *m. fusor* STIELER 1877, *flator, conflator, fusor* STEINBACH 2, 468, *mhd.* smelzer LEXER *hwb.* 2, 1007. *insbesondere*

1) *in hüttenwerken, der das* schmelzen *der erze besorgt:* schmeltzer, *excoctor* AGRICOLA *bergwerkb. reg.* CORVINUS *fons latin.* 1, 172°; schmelzer, in bergwerken, *qui aera liquat* FRISCH 2, 207°, *vgl.* JACOBSSON 4, 5°. SCHEUCHENSTUEL 215; (*die schmiede sind schuldig*) so oft si in iren schmidten an altem eisen und sunter was .. zu verkaufen vorhabens sein, dasselb alsdann niemant andern, dann dem pfanhausambt zu Haall oder aber schmölzer und gwerken zu Schwaz ze bringen. *tirol. weisth.* 1, 24, 16; durch schmälzer, gewerken, holzknecht, koller, arbaiter und sonst menigelich, si seien perkwerchs verwondt oder nit. 39, 15; (*eine schmelzerin*) welcher jr lieber hauszwirt im hüttenrauch (wie manchem schmeltzer widerferet) umbkommen war. MATHESIUS *Sar.* 3°; *so auch übertragen:* ich habe dich zum schmeltzer gesetzt unter mein volck, das so hart ist, das du jr wesen erfaren und prüfen solt. *Jerem.* 6, 27; es gehet ein höfliche rede in hütten, der herr Christus sey auch ein schmeltzer gewesen, denn Johannes der tauffer sey jm fürgelauffen, wie denn ein jeder schmeltzer seinen furlauffer haben musz, der jm handlanget und hilfft. MATHESIUS *Sar.* 147°; hie hören wir, das der heilige geist den herrn Christum auch einen schmeltzer nennet. denn das wort Mezareph, darvon auch Sarepta kommet, heiszet ein schmeltzer, abtreiber, und goldschmid. so lesen wir im Jeremia, capite 6, das der son gottes .. mit dem propheten redet, unnd setzet oder ordnet jhn zu einem schmeltzer, oder .. zu einem hüttenreuter, probierer, oder guardein, der die ertz, ausgusz, plick, unnd silberkuchen, probieren, und darauff sehen solle, das sie jhren gebürlichen halt und prob haben. *ebenda.*

2) schmelzer oder gieszer, *fusor, flator* FRISCH 2, 207°.

3) *der münzen einschmelzt, vgl.:* smelter van ghelde, *conflator figurati aeris* KILIAN; hierauff setzen, ordnen, und wöllen wir, dasz obgemelte ringerer, beschneider, schwächer, wäscher, schmeltzer .. nach gestalt der sachen gestrafft, und niemand .. verschonet werde. *reichstagsabsch.* 673, § 162.

4) *der erste arbeiter in einer glashütte, auch* schürer, *vergl. daselbst.* JACOBSSON 4, 63°.

5) *in Danzig 'wachsschmelzer, der das nach Danzig gebrachte rohe wachs zum praktischen gebrauche zubereitete'* (15. *jahrh.*) FRISCHBIER 2, 296°.

6) *die schmalzlappen im fetten schweine* WEIGAND 2, 603.

SCHMELZEREI, *f.* 1) *handlung des schmelzens*, 2) *anstalt zum schmelzen* CAMPE, *vgl.* schmelzung.

SCHMELZERIN, *f. foemina eliquans, liquefaciens, fundens* STIELER 1877, *gewöhnlich frau eines schmelzers:* das der sone gottes mit seinem wort zun bergkleuten einkeret, unnd nimmet sich einer armen schmeltzerin oder gstübmacherin so trewlich an. MATHESIUS *Sar.* 3°; aber von dem trost ein ander mal mehr, wenn wir von der schmeltzerin von Sarepta melfeszlein reden werden. 62° (*vgl.* 1 *kön.* 17, 10 *ff.*).

SCHMELZERKNECHT, *m. arbeiter auf schmelzhutten, der dem* schmelzer *bei der schmelzarbeit zur hand geht* JACOBSSON 4, 5°; schmelzer-knechte, *qui liquanti aera inserviunt* FRISCH 2, 207°.

SCHMELZEROFEN, *m., vgl.* schmelzofen:

im schmelzerofen lautert, wie silber, dich
das elend, Juda. STOLBERG 4, 104.

SCHMELZESSE, *f. auf den kupferhämmern eine grosse schmiedeesse mit einem hölzernen gebläse* JACOBSSON 4, 5.

SCHMELZFARBE, *f.* 1) *leicht schmelzbares farbiges glas, das zu pulver zerrieben, zu glas- und porzellanmalerei verwendet und durch erhitzen bis zum schmelzen des glasflusses fixiert wird* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 722. 2) *farbe des* schmelzes, *besonders des blauen* CAMPE.

SCHMELZFEUER, *n. ignis ad liquandum sufficiens, vulg. ignis rota*, um einen schmelztiegel herum. FRISCH 2, 207°; *feuer, bei dem metalle geschmolzen werden* JACOBSSON 4, 5°; *bildlich:* das fegfewr ein reich schmeltz fewr. LUTHER 5, 166° (*randbem. zu der unter* schmelzen II, 6, *e angeführten stelle*).

SCHMELZFISCH, *m., für* schmalzfisch 2 (*s. sp.* 931) CAMPE.

SCHMELZFORM, *f. die form oder röhre, die vom blasebalg in den schmelzofen geht* CAMPE.

SCHMELZGAST, *m. ein gewerke, der seine erze in einer fremden hütte ausschmelzen läszt* JACOBSSON 4, 5°.

SCHMELZGEFÄSZ, *n. irdenes gefäsz, worin man erz oder metall schmelzt* CAMPE.

SCHMELZGEMÄLDE, *n. gemälde mit schmelzfarben:* durch seine bemühungen entstanden die ersten einfachen schmelzgemählde, das ist, es wurden gestalten mit farbigen glasuren auf ebenen flächen dargestellt. *quelle bei* CAMPE; *vgl.* WACKENRODER *phant.* 2, 5, *s.* schmelzen II, 3, *b.*

SCHMELZGESELLSCHAFT, *f.:* schmeltz-gesellschaft, und rosen-cränzler, hiesz die knappschafft zu Schneeberg, in kirchen-sachen, vor der reformation, *societas fossorum in fodinis* FRISCH 2, 207°.

SCHMELZGLAS, *n. leicht schmelzbares, farbiges glas, womit die oberflachen metallener oder porzellanener gegenstände zum schmuck oder zum schutze überzogen, oder auf solchen gemälde hergestellt werden, auch* schmelz (*s. das.*), émail JACOBSSON 1, 583°. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 263 *ff.*; schmelzglas, das, *encaustum, pigmentum metallicum* STIELER *nachschusz* 25°. FRISCH 2, 207° (*s.* schmelz).

SCHMELZHAFEN, *m., oder* hafen *schlechthin, in glashütten ein tiegel zum schmelzen des gemenges* JACOBSSON 2, 184°.

SCHMELZHAFT, *adj.:* schmelzicht, schmelzbar, *et* schmelzhaft, *adj. fusilis, liquescens, ad liquefaciendum aptus.* unschmelzhaft, *fusionem non admittens* STIELER 1877.

SCHMELZHALSBAND, *m.:* schmeltz-halsband ist ein von schwartzen schmeltz (*s. das.* 1, *c*) oder kleinen corallen zusammengeschnürtes band, welches das frauenzimmer bei den trauren um den halsz zu binden pfleget. SCHULTZ *alltagsleb. s.* 57. JACOBSSON 7, 250°.

SCHMELZHAUS, *n. haus, in dem geschmelzt wird:* smelthuys, *conflatorium, officina liquatoria, ustrina* KILIAN; *auch werkstätte eines scheidekünstlers, chemisches laboratorium* CAMPE (*vgl.* schmelzkammer 2 *und* schmelzküche); *bildlich:* so viel subtiles gift auch, wie der ohm im schmelzhause seiner altgläubigkeit herausgebracht, darin versteckt seyn mochte. SCHMIDT *kom. dicht.* 276.

SCHMELZHEFE, *f. hauhechel, ononis spinosa* NEMNICH (*im reg.; vgl.* schmalhefe *sp.* 923 *und* schmalzhefe *sp.* 932; *vielleicht nur versehen für letzteres*).

SCHMELZHERD, *m. in kupferhämmern eine fast halbkugelförmige aushöhlung in der schmelzesse, worin* 3—5½ *centner kupfer auf einmal geschmelzt werden können* JACOBSSON 4, 5°.

SCHMELZHITZE, *f. der hitzegrad, der erforderlich ist, um einen festen körper zum schmelzen zu bringen, auch* schmelztemperatur SCHEUCHENSTUEL 215.

SCHMELZHÖCKERIG, *adj., vgl.* schmelz-, zahnschmelz: die backzähne sind entweder schmelzhöckerig mit getrennten wurzeln, oder quer gefaltet oder seitlich eingekerbt. BREHM *illustr. thierleb.* 2, 112.

SCHMELZHÜTTE, *f. anstalt zum schmelzen, besonders der erze, nach der art des verarbeiteten rohstoffes in* kupfer-, messing-, eisenhämmer *oder* -hütten, *und* schwefel-, pech- *und* glashütten *geschieden* JACOBSSON 4, 5°. 7, 250° *f.* SCHEUCHENSTUEL 215; *mhd.* smelzhütte LEXER *handwb.* 2, 1007; schmeltzhütten (die), *officina liquatoria* MAALER 358°; *officina excoctoria* CORVINUS *fons latin.* 1, 172°; kupferhammer, *mola vel officina aeraria, alias* schmelzhütte STIELER 759; *officina aeraria, ad liquationem fornacibus instructa* FRISCH 2, 207°; *daneben* schmelz-hütte zum gieszen, *officina conflatoria* 207°: und desselben jars (1455) ward die smeltzhüten gepaut auf dem Newenpau. *d. städtechron.* 10, 213, 24; des selben jars (1457) da machet der Meichsner sein schmelzhüten. 233, 10; item Kraft Lochner, ein verber

ob der smeltzhütten auf dem Newenpaue. TUCHER *baumeisterb.* 162, 24; wenn sie (*die gewerken*) des (*holzes*) zu ihren gebeuen, der zechen, schachten ..schmelzhutten, wonungen, und andern notdurftigen gebeuen bedurffen. LORI *bair. bergrecht* 243*; auch mögen sie zu irer notdurft selbst schmeltzhutten bauen, darinn zu schmeltzen, wie inen fugen wirdet. *ebenda;*

auch leit ein schul bei der smelzhutten.
fastn. sp. 357, 20;

als wenn in schmeltzhütten die hemmer,
ein puffen machen und gedemmer (*geklopfe*),
das einem ohrn und hirn beteubt.
ROLLENHAGEN *froschm.* JJ 6*;

daher bildlich: das gott der herr seine christenheit eine schmeltzhütte nennet, und das der son gottes seine hütten, vorsteher und arbeiter hat, die erstlich die lere und lerer schmeltzen, und hernach durchs wort des heiligen geists die hertzen reinigen sollen. MATHESIUS *Sar.* 147*; von unserm herrn Jesu Christo .. der hat seine schmeltzhütten und ertz in Israhel. 157*; *vgl. auch:* wie in schmelz-hütten, ist in die seelenschmelz-hütten, in die romane, einen tropfen wasser zu bringen streng verboten. J. PAUL *flegelj.* 3, 146. — *eine andere art von* schmelzhütten: so ist ein smeltzhütt vor dem Frawenthore am walde, darinnen die fleischhacker ir sweinen smaltz und unslit auszlassen. TUCHER *baumeisterb.* 270, 26; gegen der fleischhacker smeltzhütten am walde. 211, 25.

SCHMELZICHT, *adj.*, *s.* schmelzhaft.

SCHMELZIG, *adj.*, *mhd.* smelzic, *flüssig, geschmolzen* LEXER *handwb.* 1, 1007; *mnd.* smeltich *liquabilis* DIEF.-WÜLCKER 842; *mnl.* smeltigh, *liquidus, fluxus* KILIAN; *nhd.* schmeltzig saltz, *sal liquidum* MAALER 358*; schmeltzig, *liquidus, quod liquescit* STEINBACH 2, 468.

SCHMELZKAMMER, *f.* 1) *in münzen das zimmer, wo das zu den münzen bestimmte metall geschmolzen und in zainen gegossen wird* JACOBSSON 4, 5*: bey den münzen giesz- und schmelzkammer, wo das silber zu thaler-zehnen, und in giesz-bogen zu kleiner münze gegossen wird, *locus liquandi et fundendi argentum ad monetas* FRISCH 2, 207*. 2) *chemisches laboratorium* CAMPE, *vgl.* schmelzhaus *und* schmelzküche.

SCHMELZKANTE, *f. kante, spitze von oder mit* schmelz CAMPE.

SCHMELZKESSEL, *m.* 1) *bei den orgelbauern ein eiserner, nach unten zu sich verengender kessel, worin das zinn und blei zu den pfeifen geschmolzen wird* JACOBSSON 4, 5*.

2) *bei den zinngieszern ein gegossener eiserner kessel zum gieszen des zinns. ebenda.*

3) *als fingierter arztname:* und disz ist von geschickten und der ertzney erfarnen männern, nicht vom doctor Schmeltzkessel und den alten vetteln geredt. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 146 *Österley* (1, 115).

SCHMELZKITT, *n.*, *bez.* -kütte, *f.*, *kitte, die für metallarbeiten oder für zerbrochenes porzellan verwendet werden, von verschiedener zusammensetzung, s.* JACOBSSON 7, 251*.

SCHMELZKOSTEN, *pl. die kosten des* schmelzens *der erze zur gewinnung der metalle* JACOBSSON 7, 251*. SCHEUCHENSTUEL 215. *bildlich:* denn die mühe der bearbeitung, die schmelzkosten sind überwunden, und sein (*des herzens*) wahrer gehalt ist durch das feuer bestätigt. THÖMMEL *reise* 7, 8.

SCHMELZKÜCHE, *f. chemisches laboratorium, vgl.* schmelzhaus *und* schmelzkammer 2; *bildlich:* ob ich schon an der überfeinen weisheit derjenigen, welche sichere und brauchbare begriffe in ihrer logischen schmelzküche so lange übertreiben, abziehen und verfeinern, bis sie in dämpfen und flüchtigen salzen verrauchen, so wenig geschmack .. finde. KANT 6, 24.

SCHMELZKUNST, *f.* 1) *in bergwerken, ars liquandi, scientia liquantium aera* FRISCH 2, 207*, *kunst, das metall aus den erzen durch schmelzen zu gewinnen* ADELUNG.

2) schmelz- oder giesz-kunst, *ars conflandi, ars fusoria* FRISCH 2, 207*.

3) scheide- *et* schmelzkunst, *chymia* STIELER 1010; *chemie, im bergwesen in* probierkunst *und* hüttenwesen *oder in* metallurgie im kleinen *und* im groszen feuer *eingetheilt, je nachdem sie mit kleinen oder groszen quantitäten operiert* JACOBSSON 7, 251*, *vgl.* 4, 5*. *übertragen:* das das spilen eine chymia, oder schmeltz-kunst, da der verliret, welcher gold zu machen bemühet ist. BUTSCHKY *Pathm.* 320.

4) *kunst, mit* schmelz *zu überziehen oder zu malen, emaillierkunst* ADELUNG.

SCHMELZKÜNSTLER, *m. der die* schmelzkunst *versteht, besonders zu* schmelzkunst 4. CAMPE.

SCHMELZLAMPE, *f. bei den glasarbeitern ein hoher tisch mit einem blasebalge darunter, der den wind durch einen engen, krummen aufsatz über den tisch leitet, um die flamme einer öllampe anzublasen* JACOBSSON 7, 251*.

SCHMELZLEISTE, *f.*, *vgl.* schmelz 2, zahnschmelz: die pferde (*als naturwiss. gattungsname, auch zebra, quagga und esel umfassend*) .. haben auszerdem 6 schneidzähne oben und unten, und überall 6 viereckige, gleichhohe, ebene backenzähne mit 4 gebogenen schmelzleisten. OKEN 7, 1220; neunte gattung: pferd ... allerwärts 6 backenzähne mit 4eckiger krone, auf der sich schmelzleisten zeigen, die in dieselbe eindringen. LENZ *gemeinnütz. naturgesch.* 1 (1835), 334.

SCHMELZLING, *m.* 1) *fischname.* *a) für* schmalzfisch 2, *s. daselbst* CAMPE. *b)* von dem fünfften geschlecht der meerseelen, *apua phalerica.* ein schmeltzling .. dieses ist auch ein sehr kleiner fisch .. unnd so feiszt, dasz er einem under den händen zerschmiltzt, so er hart angegriffen wirt. GESNER *fischb.* 2*.

2) *äpfelarten.* *a) eine art weiszgrauer äpfel mit süszem und festem fleische, auch* grübling, pfaffengrübling CAMPE. *b) eine art der klapperäpfel, die klappern, wenn man sie rüttelt, der süsze, oben zugespitzte klapperapfel, auch* kernapfel, kläpferling, ledersüszling, *malum liquescens, sonorum dictum, dulce* NEMNICH.

3) *eine pilzart, ring- oder satanspilz, boletus luteus.* PRITZEL-JESSEN *s.* 458.

SCHMELZLÖFFEL, *m. löffel, worin man kleinere mengen blei, zinn oder schwefel schmelzt* ADELUNG. EGGERS *kriegslex.* 1, 623; *oder ein groszer eiserner löffel, womit man das kupfer aus dem schmelzheerd schöpft* JACOBSSON 4, 6*: unnd so aber die geist unsichtbar seind, so seind auch jhre werck unsichtbar: wer kan dann von jhrem handwerck schreiben? so sie nicht mit hämmern, schmeltzlöffe(l)n, model, gieszen, schneiden, formieren. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 298 A.

SCHMELZMALER, *m. künstler, der mit schmelzfarben malt, emailmaler* ADELUNG. JACOBSSON 1, 585*; der mit schmelz-glas mahlet, *encaustes* FRISCH 2, 207*.

SCHMELZMALEREI, *f. die kunst, mit schmelz zu malen oder ein auf diese weise hergestelltes gemälde* ADELUNG, *emailmalerei* JACOBSSON 1, 585*f.*: schmelzmahlerey-kunst, *encaustice* FRISCH 2, 207*.

SCHMELZMASCHINE, *f. maschine um bei einem lichtfeuer steine, mineralien und metalle zu schmelzen, von Launoy erfunden und* fondmine *genannt* JACOBSSON 5, 577*.

SCHMELZMÜHLE, *f. handmühle, worauf die zerstoszenen schmelzfarben gemahlen werden* JACOBSSON 4, 6*.

SCHMELZOFEN, *m. ofen, worin die erze auf den schmelzhütten geschmolzen werden, s.* JACOBSSON 4, 6—9. 7, 251*f.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 722*f.* SCHEUCHENSTUEL 215. schmeltzofen *ustrina* DASYP. MAALER 358*; *fornax prima vitrariorum, et etiam ea in qua excoquuntur venae* AGRICOLA *bergwerkb. reg.; fornax excoctoria* CORVINUS *fons latin.* 1, 172*; *clibanus metallorum, ustrina aurificis, fornax fusoria* STIELER 1383, *vgl.* FRISCH 2, 207*. *so schon mhd.* smelzofen LEXER *handwb.* 2, 1008 (*beleg vom j.* 1432); *ndl.* smeltoven, *ustrina fornax* KILIAN: das fewer reiniget nicht allein die ertz und silber im schmeltzofen. MATHESIUS *Sar.* 33*; in eim schmeltzofen, da kisz und bley die angesotten silber an sich ziehen und scheiden. 34*; *bildlich:* dagegen hitzte er den schmelzofen des fegefeuers nun desto stärker. MUSÄUS *volksm.* 1, 28 *Hempel;* die seelen, die dazu nie gelangen, sind gleichsam nur die trüben elemente in dem gediegenen gotteswesen und werden in dem groszen schmelzofen der zeit wie schlacken aus dem lauteren erz ausgeschieden und an den rand geworfen. HEYSE *kinder der welt*[12] 1, 126.

SCHMELZPFANNE, *f. cortina metallica* STIELER 1433; *pfanne zum schmelzen, z. b. der butter* CAMPE; *frixorium* .. schmeltzphanne DIEF. *gloss.* 248*, eyn schmelczphannen *nov. gloss.* 182* (*voc. von* 1420); *sartago, s.* LEXER *handwb.* 2, 1007.

SCHMELZPLATINIERUNG, *f.*, *oder* schmelzplatina-verfahren, *metallemaillierung bez. vergoldung, versilberung, platinierung mit hülfe eines emaillierungsprocesses* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 723.

SCHMELZPULVER, *n.*, *oder* schnellflusz, *eine mischung aus* 3 *theilen salpeter,* 1 *theil schwefel und* 1 *theil sägespänen, um metalle, die leicht in schwefelmetalle übergehen, wie kupfer, silber, rasch zum schmelzen zu bringen* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 607.

SCHMELZPUNKT, *m. temperatur, bei der ein fester körper schmilzt, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 720*ff.*

SCHMELZROHR, SCHMELZRÖHRLEIN, *m. bei den emailleuren eine enge röhre, wodurch sie die lichtflamme über das zu schmelzende email blasen.* JACOBSSON 4, 9*.

SCHMELZROSE, *f.: nimbus* .. ein gülden vorgebög, schmeltrosen, gülden vorband. CORVINUS *fons latin.* 1, 432*; schmelzrosen, *rosae encausticae* STIELER *nachsch.* 25*.

SCHMELZSILBER, *n. bei den gürtlern ein mit rotem borax vermischter silberkalk zum versilbern.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 9*.

SCHMELZSTADT, *f.:* Sarepta .. ist ein stadt gewesen darinnen man geschmeltzt .. darumb Sanct Jeronymus diese Sarepta, conflatorium, eine schmeltzstadt nennet. MATHESIUS *Sarepta* 1*.

SCHMELZSTAHL, *m., auch* geschmolzener, gefrischter stahl, frischstahl, rohstahl, mock, *der unmittelbar aus dem roheisen durch den frischprozesz erzeugte stahl.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 723*f.* SCHEUCHENSTUEL 215. JACOBSSON 7, 252*.

SCHMELZTIEGEL, *m.* 1) *gefäss von gereinigtem, feuerfestem thon in gestalt eines abgeschnittenen kegels zum schmelzen von metallen* SCHEUCHENSTUEL 215, *vergl.* JACOBSSON 4, 9*. 7, 252* *f. cela, -um,* smelcztegil, -dyegel DIEF. *gloss.* 110*, schmelztiegel, *catinus, catinum* STIELER 287; *crucibulum, vas fusorium et liquandi argentum et aurum* FRISCH 2, 207*; *dafür nd.* smultpott *brem. wb.* 4, 873; schmeltztiegel zu machen. SCHNURR *reg.* (*zu:* tiegel, darinn du ertz ansieden, oder etwas zusammen schmeltzen, und darausz giessen wilt. *s.* 613); der schmeltztiegel bringt dem gold nur gewinnst. RÜCKERT (1882) 11, 233 (1. *mak.*).

2) *auf kupferhämmern ein hohles, fast halbkugelförmiges gefäss aus geschmiedetem eisen, das inwendig mit geschlemmtem thone überzogen wird und zur aufnahme des geschmolzenen kupfers dient.* JACOBSSON 4, 9*. *so auch übertragen:* er mauert das zorngefäsz und den schmelztiegel seines magens mit breien aus. J. PAUL *lit. nachlasz* 4, 96.

3) *in schmelzhütten derjenige theil des schmelzofens, worin sich das aus dem erz geschmelzte metall sammelt.* JACOBSSON 3, 9*.

SCHMELZTIEGELBRENNER, *m. töpfer, der* schmelztiegel (1) *und andere feuerfeste gefäsze herstellt.* *dazu* schmelztiegelbrennerei, *f.* JACOBSSON 7, 253*.

SCHMELZTIEGELOFEN, *m. brennofen, worin die* schmelztiegel (1) *ausgebrannt werden.* JACOBSSON 4, 10*.

SCHMELZUNG, *f. der vorgang des* schmelzens, *meist in transitivem sinne, vgl.* JACOBSSON 7, 253*f.*: *frixura* .. smeltzung DIEF. *gloss.* 248*, *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1007; schmältzung inn dem mund, leckung, *linctus* DASYPOD.; *conflatio,* die schmeltzung CORVINUS *fons latin.* 1, 269*; schmelzung, die, *et* das schmelzen, *nonnunquam etiam* schmelzerey, *alias* schmelzwerk, *fusio, fusura, eliquamen* STIELER 1877; schmeltzung (die) *fusura, conflatura, conflatio,* die schmeltzung des bleyes, die schmeltzung des goldes. STEINBACH 2, 468; *übertragen:* die form ist in der schmelzung zu prose grösztentheils verloren gegangen. LICHTENBERG 6, 156; diese schmelzung und erschlaffung, welche der dichter meint, ist keine wirkung der schwäche. SCHILLER *briefe* 3, 378.

SCHMELZUNGSMITTEL, *n. mittel, wodurch man das schmelzen der erze und metalle befördert, gewöhnlich* lusz, *fluxus, genannt* JACOBSSON 7, 254*.

SCHMELZWÄRME, *f. der zum schmelzen eines gegenstandes nötige wärmegrad, vgl.* schmelzhitze, -temperatur KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 280.

SCHMELZWERK, *n.* 1) *die arbeit des schmelzens, siehe* schmelzung.

2) *anstalt zum schmelzen der erze, vgl.* schmelzhütte CAMPE. *übertragen:* damit aber das kirchenschmeltzwerck könne besser verstanden .. werden. MATHESIUS *Sar.* 147*; *zum schmelzen von gold u. s. w.* (*in der alchymie*):

ja wie er geld auffnehm von frembden,
als wolt ers auff sein schmeltzwerck wenden.
ROLLENHAGEN *froschm.* O 4*.

3) *erhabene arbeit* (*in relief*) *als* schmelz *oder email* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 10*: schmeltzwerck (das) geschmeltzte arbeit, ein gebrennt gemäl, und die kunst also eyngebrennen, als in gleseren und jrrdinem geschirr, *encaustice* MAALER 358*; schmelzwerk, *opus encausticum* STIELER 1877. 2557; *niederl.* smeltwerck, *encaustice* KILIAN; *jetzt wird indes das erhabene* schmelzwerk *von der bloszen emailmalerei unterschieden:* auch macht man alhier (*in Limoges*) das beste schmeltzwerck von der welt. *Plesse* 3, 141; *im bilde:*

ich wollt um meines herren haupt . . .
ein kronenband von golde binden;
das sollte meine liebe sein.
da braucht ich nun ein schmelzwerk drein.
wunderhorn 2, 467 *Boxberger;*

jeder (*fisch*) vom kopf zum schwanz
einfarbig, aber so fein von glanz,
als ob's das schönste schmelzwerk wär'.
WIELAND 18, 229;

bildlich: denn gott hat mancherley schmeltzwerck in seinem laboratorio (*die metalle in der erden*), und schmeltzet je die metall, so schön und vilerley farben, als die blümlein auff dem felde, oder ein steinschneider sein wapenstein. MATHESIUS *Sarepta* 29*;

das schmeltzwerck der blumen, im glänzenden grünen.
BROCKES 6, 10;

es scheinet auch der kleinste ast,
zumahl im hellen glanz der sonnen,
als war er überall mit silber-drat umsponnen,
in weissem schmelz-werk (*schnee*) eingefaszt. 7, 551.

nach gruner farb mein herz begehrt,
bold, wie des mayen grün,
wenn lenz und west die schöpfung werth
mit schmelzwerk überziehn.
VEIT WEBER *sagen* 3², 364;

wie die erdgluth, frühlings buntes
schmelzwerk treibend, nie ermattet,
RÜCKERT (1882) 5, 244.

4) *adeps, et pinguedo* STIELER 2557

SCHMELZWERKER, *m. encaustes* STIELER 1877. 2559, *emailleur, vgl.* schmelzarbeiter CAMPE.

SCHMELZWERKEREI, *f. encaustice* STIELER 2559.

SCHMELZWERKWALD, *m.:* was sich für verbrechungen in den wäld- und hölzern zuetragen, es sei in perk- und schmelz-werchs-walden, oder die zu haiden bevolchen und konftigelich zum perk- und schmelzwerch gebraucht werden mugen. *tirol. weisth.* 1, 39, 13.

SCHMELZZAHN, *m. zahn, dessen krone ganz mit* schmelz *überzogen ist, wie die schneide- und eckzähne der fleischfressenden thiere* OKEN 4, 417.

SCHMELZZEUG, *n.* 1) *sammelausdruck für alle gerätschaften und werkzeuge, die zum schmelzen der erze und metalle nötig sind* CAMPE.

2) *bei den feuerwerkern eine mischung von 3 theilen schwefel, 2 theilen salpeter und 4 theilen mehlpulver* JACOBSSON 7, 254*.

3) schmeltzzeug, *lignum mobile* AGRICOLA *bergwerkb. reg.* (—?).

SCHMENNE, *f. name einer art enten auf der insel Föhr.* NEMNICH.

SCHMER, *n. m. adeps. ahd.* smero, smer, *mhd.* smer, *altsächs.* smero, *mnd. mnl.* smere; *adeps* dat smere DIEF. 12*, *arvina* smer, smere, smerre, smeer, schmeer, schmerb 52*, *axungia* smero, smere, smer, schmer 61*, *pingwedo* smer 435*, *sagimen* smer 507*; *weiter entspricht ags.* smeoru, smeoro, smero (*dativ* smeoruue, smerwe WRIGHT-WÜLCKER 39, 25. 498, 14), *später* smere, *altfries.* smere, *altnord.* smjör, *hier in der bedeutung butter. das wort ist als -wa-stamm ursprünglich altes neutrales adjectiv, einer wortreihe angehörig, deren glieder ihre eigenbedeutung auf dem grundbegriffe des fetten, salbenartigen und klebenden entfalten, und zu der goth.* smaír-þr *fett, mit anderer ablautstufe goth.* smar-na *kot, sowie das urverwandte lit.* smarsas *fett gehören; zur sippe wird weiter herangezogen ahd.* marawi, muruwi *mürbe, und lat.* merda *kot* NOREEN *abrisz d. urgerman. lautl.* 207. *das innere w der alten deutschen form tritt mundartlich bisweilen als* b *auf, vgl. oben* schmerb *aus* DIEF. *und* SCHM.[2] 2, 544, *auch die form* schmirben *unter* schmieren. *das neutrale geschlecht des wortes ist erst im späteren nhd. zum theil durch das masculine abgelöst worden:* was für eine abnahme soll über den schmeer, was für eine niederlage über die schweinslenden kommen! LESSING 3, 70; *aus Tirol wird das fem.* die schmer *bezeugt* SCHÖPF 630, *ebenso aus Windsheim in Mittelfranken* FRONMANN 6, 123, 13, *jedenfalls unter einwirkung des fem.* schmiere (*s. d.*), *mit dem sich* schmer *auch der bedeutung nach berührt* (*vgl. unten* 3). *die ältere schreibung* schmär *reflectiert den tiefen stammlaut des wortes. es bezeichnet*

1) *das von thieren gewonnene weiche und linde fett, besonders das des schweines, unterschieden von* talg (*theil* 11, 98), *und* unschlitt (ich gibe iu sô vil oder sus vil wines oder kornes oder smer oder unslit. BR. BERTHOLD 1, 438, 18); *ausdrücklich bezeichnet als mhd.* swînin smer, *später in der zusammensetzung als* schweineschmer (*s. d.*); *sepum* schwyne schmeer DIEF. 528*; *vergl. auch ags. arvina, vel adeps, vel axungia, vel abdomen,* hrysel, *vel* gelend, *vel* swind, *vel* swines smere WRIGHT-WÜLCKER

1, 159, 7; *in ähnlicher näherer angabe: axungia* verkens smeer off velt Dief. 61ᵇ; *sepum* smeer van verkene, *l.* ruet 528ᵇ;

das eselschmaltz unmüssig ist,
mit bergem schmär ist es vermyscht (*mit schmer vom eber, in einem bilde*). Brant *narrensch.* 72, 59;

ohne solche, als nahrungsmittel oder handelsartikel:

vil wiuvat unte tunnen,
swa se dhe sine wunnen,
mit smere her se vullen leyg (*liesz*).
d. chron. 2, 2, 561 (*Braunschw. reimchron.* 5264);

grad glich, als ob gott ein grempler wär,
und verkouft eim fur ein krutzer schmer,
dem andern kümich und blawen faden.
N. Manuel 53, 1381 *Bächtold.*

schmer *anderer thiere:* rindsschmär, *sebum bubulum*, gänseschmär, *arvina anserina* Stieler 1882;

er wil nicht rindern fleisch, noch feister böcke schmer.
Opitz 4, 321 (*Hugo Grotius' wahrh.* 2);

in alter sprache auch von der butter: ahd. ancsmero, kuosmer, *butyrum* Graff 6, 833; *mhd.* die eigeren (buttiren, anchsmere) vone dere sueige. *Haupts zeitschr.* 8, 131; *altniederfränk.* kuosmeer *butirum gloss. Lips.* 196.

2) *bei menschen, ursprünglich wol nur in scherzhafter übertragung, welche später vielfach verblasst erscheint, von dem fett um die gedärme, bauchfett:* das schmär, feiszte, der bauch desz menschen bey dem nabel, da alle eyngeweyd ligend, *abdomen, arvina.* Maaler 357ᶜ; man sagt, er sei ein grosz, feist man gewesen und hab user rath der gelehrten und chirurgen lassen im etlich pfundt schmer oder fette uszer dem geöffneten leib ablesen und abschneiden, damit er desto ringer seie. *Zimm. chron.* 4, 88, 36; der beutel eines reichen pächters .. der von gold strotzte wie der bauch seines besitzers von schmeer. Musäus 1, 66;

gehst du dem schleckwerck nach, bist fressens halben gast,
so schlafst du selten wol, der wanst wird überschoppet,
wirst irgend auch mit schmar beschwehrlich ausgestoppet.
Rompler 213;

in festen verbindungen und redensarten: er hat noch ziemlich schmär auf dem leibe, *satis opimus, saginatus est* Stieler 1882; im scherz oder spott sagt man von einer dicken person: schmer auf dem leibe haben, *pinguem, obesum esse* Frisch 2, 206ᶜ;

wer ich ins bad nit kommen her
im schmer ich noch erstecket wär.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 26, 322;

abnahme des schmers *bei arbeit und sorge:*

dâ bi wuohs mir nindert smer,
dô si vor mir sprungen (*ich verzehrte mich vor ärger*).
Neidhart 79, 4;

macht einem oft das köpflin schwer,
den beutel lehr, und schmal das schmer.
Garg. (1590) 90;

ich hab gedanken mancherlei,
und wachst mir ja kein schmer dabei
Liebholdt *com. von einem gottfürchtigen kaufmann* B iiij;

davon wird er keinen schmer legen, *das wird ihn nicht fett, nicht reich machen* Campe *als landschaftl. ausdruck; in Leipzig:* das soll dir nicht zu schmer gedeihen, *wenig nutzen bringen, übel bekommen, drohung, besonders bei unrechtlichem erwerbe* Albrecht 203ᵇ; das schmer rege machen, *sich in bewegung setzen:* eir (*ehe*) der margraff sein schmer rege macht. *herz. Georg v. Sachsen an kurf. Friedr. v. Sachsen vom 24. mai 1519* (*im Weimarschen archiv*); einen sticht das schmer, *im gelüsten:*

Brunen deme stak sêr dat smer,
na honnige stunt al sin beger. *Reinke de Vos* 581;

in einem spottverse:

morgenröt kan nicht liegen,
magde bauch kan nicht betriegen,
ists kein regen, so ists ein windt,
ist kein schmar, so ists ein kindt.
Andreas Gartner *dicteria proverbialia* (1598) 21ᵃ.

3) schmer *im arzneilichen und technischen gebrauche:* das schmeer dient zur artzney, *adeps aptus est medicaminibus* Steinbach 2, 461; *heilsalbe:* man müszt gar lang die dicken köpff schmieren und schmirwen, ee das schmär darin ging. Keisersberg *postill* 3, 10; *für augenkranke:* liesz das weyb in ein gar finster kammer legen, salbet jr täglich mit einem schmer die augen. Kirchhof *wendunm.* 1, 144 *Österley; gegen wunden:*

Thisbe. was mach ich indessen mit dem pfeil?
Piram. steckt ihn in schmer in schueller eil,
so geschwillet nicht die wunde mein.
A. Gryphius (1698) 1, 710;

wie schmiere (*s. d.*), *zum salben der räder eines wagens:* das wagenschmer Adelung *als landschaftliches wort;*

ettlicher dâ ergrain
recht als ain alter karren,
der nie kain smer empfangen hât.
Osw. v. Wolkenstein 14, 4, 17;

zum fetten der haare: die haarlocken von schmeer trieffend. Lessing 6, 518 (*Laokoon* 25); *des leders, der stiefel:* nim aber hie das schmär .. dasz du die stiffeln damit salbest. Kirchhof *wendunm.* 1, 400 *Österley;* schuehschmer *bairisch* Schm.² 2, 554;

du solt werden ein schuster,
dich neren mit leder und schmer,
und solt das leder mit den zenen
grosz, weit und breit hin und her denen,
darausz machen den menschen schu.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 26, 304.

4) schmer *in vergleichen, bildern, sprichwörtlichen redensarten:* jr hertz ist dick wie schmehr, ich aber habe lust an deinem gesetze. *ps.* 119, 70; izzo brennet das dach ohne smeer, und es wil alles zu grunde gehen. Butschky *hd. kanzl.* 226; so werden jr die süsze diser holdseligen büchlein von innerlicher dicker fette, und merklichem markhafftem schmär viler lehren gespickt, fülen und hoch zilen. *Garg.* (1590) 33; ich werde dadurch unverhofft auf den kanonischen schmeer gebracht .. ich wünsche, dasz einiges, was ich von dem kirchentalg der katholischen mönche sage, auch auf unsre passe. J. Paul *erklär. der holzschnitte* 98;

gleich wie die pfaffen han betrogen,
die armen bawren auszgesogen,
mussen oft wider halten her,
begossen mit jrm eigen schmer,
mit der masz, wie sie ausz gemessen,
ist jr oft wider nit vergessen. B. Waldis *Esop* 4, 9, 32;

schmutz mit schmer vertreiben. Keisersberg *irrig schaf* 30; der katz das schmer abkauffen, *das, was man aus der ersten hand wolfeil haben könnte, von einem dritten, dem man groszen gewinn lässt, kaufen.* Schm.² 2, 554; das heiszt schmer von der katze kaufen. Simrock *sprichw.* 291; schickest die katzen nach dem schmer, *ovem lupo committis* Aventin *werke* 1, 504, 27;

und wer sein schmer für katzen setzt,
würt offt benaschet und verletzt.
Schwartzenberg 123ᵇ;

gehst naschen nach verbotnem schmeer.
Ringwald *laut. wahrh.* 141.

die bedeutung eines mittels zur bestechung fusst auf der vorstellung der salbe, mit dem der wagen der gerechtigkeit geschmiert wird, damit er laufe und nicht stocke (*vgl. auch* schmiere *und* schmieren): hat der client einen gerechten handel, warumb ertheilt ihm dann der burgermeister nicht ex officio sein recht ohne verehrung? hat er aber unrecht, warumb nimmt man dann schmer an? *Simpl.* 3, 407 *Kurz;*

es ist jetzt in der welt ein sitt,
wer nit wol schmiert, der fehrt auch nit.
warumb bleibt mancher dhinten fer?
im mangelt advocaten schmer.
Kirchhof *wendunm.* 128ᵇ;

mein sach wär langst zum end gefuhrt,
wenn ich hätt schmer, damit man schmiert.
G. Maurícius *Human* B v.

5) schmer *von schmerähnlichem.* a) *schleimige masse in den augen* (*vgl.* augenbutter *theil* 1, 805):

die thorheit hat den staar, doch tappte sie voran . . .
vom auge sah man schmeer an statt der thränen rinnen.
Günther 494.

b) schmer, *das poröse gewebe eines löcherschwammes* Nemnich 5, 512.

6) schmer, *in einem bairischen kinderspiele* schmerbickeln *auf lockerem boden:* nachdem ein jeder an seinem platze eine grube in den boden gemacht und die dabey ausgestochene erde, die nun das schmer heiszt, darneben gelegt hat, suchen sie, der reihe nach, jeder einen spitzen stecken (bickel) an einem bestimmten punkte des weichen bodens (dem bickelplatze) durch einen wurf einzusenken. wessen stecken nicht haftet, oder unter dem wurf des nachfolgers umfällt, wird von diesem so weit als möglich fortgeworfen. während ihn nun der eigenthümer wieder her holt, machen sich die andern über dessen grube her und nehmen ihm so viel schmer, als sie können, um es sich selber zuzulegen: denn am ende des spieles kommt es darauf an, seine grube wieder gehörig ausfüllen zu können. Schm.² 2, 554.

SCHMERAPFEL, *m. eine sorte winteräpfel von mittlerer grösze, schmierig im anfühlen* Nemnich 5, 512.

SCHMERBAUCH, *m.* 1) *benennung des unterleibes, weil sich daselbst das schmer oder fett am ersten und stärksten anzulegen pflegt* Adelung; *abdomen*, der schmerbauch, unterbauch, wanst Hirsch *cornuc.*

2) *von vielem schmer oder fett dicker bauch:* schmärbauch, *aqualiculus, venter collativus* STIELER 1882; ein groszer auffgeblasener schnauffender schmerbauch. *Garg.* (1590) 216; das wamms ist für einen schmeerbauch, bringt mir eins, das genauer auf den leib paszt. MUSÄUS 2, 67; gefühllose dummheit auf den stirnen der mönche, die hinter ihren schmerbäuchen hertrabten. THÜMMEL 6, 75;

komt zu mir in mein wildbad!
solt jr ein monat bey mir bleiben,
wil euch den schmerbauch wol vertreiben.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 20, 154;

wie vollmond glänzte sein feistes gesicht.
drei männer umspannten den schmerbauch ihm nicht.
BÜRGER 66*.

3) *träger, inhaber eines solchen:* schmärbauch, bücble, der ein groszen auszgelasznen bauch hat, *ventriosus, ventrosus* MAALER 357*; (*es*) hette ein solcher schmerbauch in der flucht vor dem feind nicht salviren können. OL. VARISCUS *ethogr. mundi* 1, 104;

der schmerbauch mit der kohlen platte! GÖTHE 12, 107;

in der form schmierbauch: (*es verlautet*) dasz daselbst (*in Spanien*) neben dem gülden vliesz ein neuer orden, nehmlich das gülden mundstück aufkommen, wann mans anlegt einem .. rathsherrischen schmierbauch, verdorbenen schultheiszen, meineidigen burger, .. so könne man ihr jeden satteln, zäumen und reiten, wie man wolle. OPEL-COHN 387.

SCHMERBAUCHIG, *mit einem schmerbauch versehen:* du fetter schmeerbauchiger lümmel. FR. MÜLLER 1, 166.

SCHMERBAUM, *m. fruchttragender (schweinemast gebender) baum, eiche, buche oder sonstiger wilder obstbaum* SCHM.² 2, 554: item markpaum (*grenzbaum*) oder schmerbpaum hat es ein besundere puesz, dan von einem schmerbpaum nider zu schlagen ist die buesz dem selben die hand auf den stock zu legen und abschlagen .. und desgleichen ist umb den markpaum auch die buesz. *weisth.* 6, 203 (*Baiern, 15./16. jh.*). *nach dem glossar zu den östreichischen weisthümern rührt die bezeichnung daher, weil der stock des baumes, wenn er frevenlich gefällt wurde, vom frevler in jedem dritten jahre bis zum verfaulen zur strafe mit schmer zwei finger dick zu belegen war; indes ist diese symbolische handlung (bezeugt östr. weisth.* 1, 37, 16) *wol nur die folge des namens, nicht die veranlassung.*

SCHMERBEERE, *f. landschaftlicher name für die sperberbeere, sorbus domestica; bei* FRISCH 2, 206 *noch nach dem alten geschlecht von* beere (*theil* 1, 1243) *als neutr.* schmeerbeer *sorba.*

SCHMERBEL, *m. name fettiger pflanzen.* 1) *chenopodium bonus Henricus, gemeiner gänsefusz, schmieriger mangold* NEMNICH 2, 1014; *bonus henricus,* wundkraut, schmerbel DIEFENBACH 79*. 2) *caltha palustris, dotter- oder butterblume* CAMPE; *im Toggenburg* schmirbla FRITZEL-JESSEN 74*. 3) *ranunculus ficaria, feigenranunkel, scharbock* CAMPE. *die formen weisen auf älteres* smirwel, smerwel *zurück, für sie findet sich auch* schmergel (*s. d.*) NEMNICH 5, 513.

SCHMERBIRNE, *f. name einer birnenart;* kleine schmeerbirne, *petit-oing* NEMNICH *a. a. o.*

SCHMERBLUME, *f. bezeichnung der dotter- oder butterblume, caltha palustris:* schmeerblum TABERNAEMONT. 810*. *auch sedum telephium, fette henne, und arnica montana, bergwegebreit* (FRITZEL-JESSEN 40*) *heiszen so.*

SCHMERBUTTE, *f. name der fische cobitis taenia, steinpeiszker* NEMNICH 2, 1066, *und mullus surmuletus, grosze meerbarbe* 3, 629.

SCHMERDOCTOR, *m. wol für schmierdoctor, schimpfname für einen schlechten arzt:* arzneien, so von unerfahren medicis oder schmerdoctorn oft vorgeschrieben werden. ein solcher schmerdoctor war jener. *Fuchsmundi* 366.

SCHMERE, *f., nebenform zu* schmiere, *s. d.:* schmeere, schmiere, *die fettigkeit, womit die zapfen an den wellen der kunst- und pochwerke eingeschmiert werden, die aus öl oder talg besteht.* JACOBSSON 4, 3*.

SCHMEREN, *verb., nebenform zu* schmieren (*s. d.*), *unmittelbar an das subst.* schmer *angelehnt: arvinare* smeren *neben* smyren DIEF. 52*; *reimend im sprichworte:* wer schmert, der fährt, *munera, crede mihi, placant hominesque deosque* STEINBACH 2, 462;

wer gut schmeert,
der gut fahrt. SIMROCK 493;

als geschmeren: denn wer geschmert der fahrt. WIEDEMANN *gefangensch., mai* 65.

SCHMERERZ, *n.,* schmeererz, *silberhaltiges glanzerz, welches sich schmierig anfühlen lässt, und am Blocksberge gebrochen wird* JACOBSSON 4, 3*.

SCHMERFLOSSE, *f. name einer welsart, silurus bagre* CAMPE.

SCHMERGEBIRGE, *n. bergart, die reichhaltigen letten führt oder viele schmerklufte enthält* JACOBSSON 4, 3*.

SCHMERGEL, *m.* 1) *nebenform zu* schmerbel (*s. d.*); *namentlich für ranunculus ficaria, scharbock:*

lauft aus, ihr kleinen gotter,
bringt frische myrtenblatter . . ihr weichen najadinnen,
eilt was ihr eilen kunt, zu eurem kühlen brunnen,
holt frischen schmergel her. FLEMING 159.

2) *erzart und zähe unreinigkeit, vgl.* schmirgel.

SCHMERGELN, *s.* schmirgeln.

SCHMERHAFT, *adj. schmerartig:* was ist nun die hoffnung der hundsmühe? was vermeynt er hierausz (*aus dem knochen*) guts zu erlangen? nichts mehr, als ein wenig schmerhaft marck. *Garg.* (1590) 33.

SCHMERHALM, *m. name der pflanze dactylis glomerata.* FRITZEL-JESSEN 128*.

SCHMERHAUBE, *f. bezeichnung einer art pelzhauben salzburgischer bäuerinnen:* schmeerhaube AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1738. *vgl. auch* schmerkappe.

SCHMERHAUT, *f. landschaftlich für* fetthaut (*theil* 3, 1573) ADELUNG.

SCHMERHOLZ, *n. name der pflanze onosma echioides, gelbe ochsenzunge, auch* schmerwurzel NEMNICH 4, 769.

SCHMERIG, *mit schmer behaftet, schmierartig, fettig, nebenform zu* schmierig, *unter unmittelbarer anlehnung an das subst.; in älterer sprache* smerwic: ist dag du spiest (*speichel auswirfst*) smerbik. *arzneibuch aus dem 14. jahrh. in den fundgr.* 1, 322, 21; schmerig, *pinguis, unguinosus, contaminatus* STEINBACH 2, 462; schmerig, *mit schmer besudelt, fettig* CAMPE; *wol kaum mehr gehörtes wort.*

SCHMERKALK, *m., bei den maurern kalk in teigform, ohne körnchen und klumpen* JACOBSSON 7, 246*.

SCHMERKAPPE, *f. im süden bezeichnung einer bauernmütze* SCHM.² 2, 554; *dimin.* schmerkäpplein, *rundes, nur den scheitel deckendes käppchen von schwarzem leder. ebenda.* SCHÖPF 630; da ich mich die gantz zeit hab mit ein alten schabigen schmerkäppel behelffen müessn. SCHWABE *tintenf.* 16. *die mütze heiszt in Düringen nach ihrer form* schweinsmagen.

SCHMERKLUFT, *f. im bergbau kluft (vgl. theil* 5, 1262, 2), *die mit schmierigem letten oder thon ausgefüllt ist:* findet man doch auch in und neben silbergengen schmerkluft und schmirwig gestein. MATHESIUS *Sar.* 57*.

SCHMERKRAM, *m. kram, handel mit schmer- und fettwaren* CAMPE.

SCHMERKRAUT, *n. bezeichnung* 1) *der orobanche major, erbsenwürger, löwenschwanz* NEMNICH 4, 796; *orobanche* sommerwurz *i.* schmerkraut, *niederl.* smeercruyt DIEF. 401*; schmeerkraut, *orobanche scandulaca, cauliculo pingui et molli* FRISCH 2, 206*. 2) *der arnica montana, wolverley, bergwegebreit* NEMNICH 1, 462.

SCHMERKÜBEL, *m. kübel mit schmer; schimpfwort für einen schwelgenden und prassenden menschen:* du schwynen leben das du fürest .. wie du ein schmerkübel bist, ein grober kegel, und ein grober filtz. KEISERSBERG *post.* 3, 93*.

SCHMERL, *m.* 1) *name einer falkenart, falco aesalon; umformung aus dem mittellat., der eigentlichen heimat nach unbekannten* simrilius (DU CANGE 7, 491*), smerilio (502*), *worauf auch franz.* esmérillon, émérillon *beruht; ital. form ist* smeriglio *und* smerlo; *die deutsche form ist vielgestaltig, und an sie lehnen sich zum theil mittellateinische formen wieder an: ahd.* smirl, smirle, smerle, smerli, *mirlus, mirle* GRAFF 6, 831; *mhd.* smirl, smirle, *mit dem dimin.* smirlin, *auch wol* smerille (K. v. WÜRZBURG *Partenop.* 2573 *in unsicherer lesart und Bartschs anmerkung dazu*), *später* schmerl, schmerlein, smyrlin, schmierling NEMNICH 2, 1563; *alietus, smerillus,* schmyrle, smerle DIEF. 22*; *mirle, mirlus,* smirl, smirli, smerli, smillin 363*; von dem mirlein oder smirlein, *aesalo, smerlus* HEUSZLIN *vogelb.* 142*; die schmirlin sein die allerkleinesten unter den raubvögeln, welche die weidleute pflegen zu gebrauchen. SUNIA 609 (*am rande dazu:* girigkeit der schmirling); schmerlein, schmierlein, schmürlein FRISCH 2, 207*; *niederl.* smerlin, merlin, *aesalo* KILIAN; *theils als ein vogel mit dem* lerchenfalken (*theil* 6, 760) *angesehen:* schmerl, ist ein kleiner raubvogel, welchen man im gemeinen sprüchwort der lerchen zuchtmeister zu nennen pfleget. *öcon. lex.* 2204; *theils von ihm unterschieden:* ob dieses lerchenfälklein das rechte schmerlein sei, wird von etlichen in zweifel gezogen, denn die schmerlein lassen sich auf die rebhühner abrichten, welches von diesen nicht leicht geschehen mag,

weil sie zu klein sind. Hohberg 2, 657ᵇ. *vergl. auch* merle, *theil* 6, 2109.

2) *nebenform zu dem fem.* schmerle (*s. d.*), *name des fisches cobitis barbatula:* schmerel, *neben* schmerling, smerling, schmerle Gesner *de piscib.* 197; die kresse, der kreszling, schmerl, *gobius, pluviatilis piscis* Stieler 947;

wie . . der schmerl im warmen bache,
wollen wir der welt uns freun. Göckingk 1, 51.

SCHMERLE, *f.* 1) *name des fisches cobitis barbatula, im süden grundel, gründling; erst spät erscheinendes wort in leichter mannigfaltigkeit der form: fundulus* smerl, smarle, merle, schmerlein, smerling Dief. 252ᵃ; *tenellus*, smerle, schmerling, schmyrrel 577ᵃ, *vgl. auch oben* schmerl 2; grundele item aliis nominibus vocatur smerlin, schmerlin, schmerling, steinschmerling, schmorle Gesner *de piscib.* 126; *den namen will derselbe, vielleicht nicht richtig, von der schleimigen haut des fisches herleiten:* schmerel, schmerling, smerling, schmerle. nomen hoc ei impositum a pinguedine conjicio: quod cute non quidem pingui sit, sed ita lubrica tanquam pingui vel lardo esset inuncta. 197; *als kleiner, schmaler, sehr beweglicher fisch:*

da gleiten schmerlen,
und blasen perlen. Bürger 9ᵇ;
wo die schlanken schmerlen glitten
um des schiffermädchens kahn. Kind 1, 300;

im vergleiche:

Ida schwimmt wie die schmerle. Klopstock 10, 245;

im sprichworte: er sieht aus wie eine schmerle im scheffelsacke, *dünn in weiter umhüllung; mit anderen fischen genannt und als leckere speise:* wann die andern schmerlen kriegten, muste sie auf ihrem teller mit petersilge vor lieb nehmen. Chr. Weise *erzn.* 171 *neudruck;* hebe mir meine liebe einige schmerlen auf, dasz ich einige bissen finde. Göthe *br.* 5, 224;

hier sah man aal und welsz und auserlesne schmerlen,
und perszken, meine lust, und köstliche forellen.
A. Gryphius (1698) 2, 64;

gründling, ascher, barben, schmerlen. Brockes 1, 308;

der herr will mit gewalt mein gast den abend sein:
du muszt geschwind die kanne schmerlen sieden.
Gellert 1, 286;

die schmerle birgt in unsrer hut
und die karpfenmutter ihre brut.
A. v. Droste-Hülshoff 39.

2) schmerle, *nebenform zu* schmerl 1 (*s. d.*): die schmerle, *falco aesalon* Nemnich 2, 1563.

3) schmerle, *niederd.* smerle, smerlink (Schiller-Lübben 4, 262ᵇ), *die goldammer; sonst* merle, *vgl. theil* 6, 2109.

SCHMERLEDER, *n.:* schmierleder, schmeerleder, geschmiert leder, thranjuchten, *geschmiertes leder oder juchten* Jacobsson 4, 12ᵃ.

SCHMERLEIB, *m.* 1) *schmer als masse in der form eines* leibes, *ganzen brotes* (*vergl.* leib *theil* 6, 590), *mhd.* smerleip: *axungia*, smerleip, smerlaip, smereleip, schmerleib Dief. 64ᵃ; schmeerleib nennt man in den ländern, wo leib auch für massa gebraucht wird, als in Franken und dessen nachbarschaft, in einen runden klumpen zusammengedrucktes hartes schmeer wie ein laiblin brod, *massa suilli adipis concreta et rotunda* Frisch 2, 206ᵇ; nun het des Gabriels hausfrau . . ein schmerleib verloren. *Zimm. chron.* 2, 307, 38; trueg in der einen hand ein groszen schmerlaib. 308, 20;

und als er (*der wolf*) auf der straz hinwand,
ein groszen schmeerleib er do fand,
der eim fuhrman entfallen was. Eyering 231.

2) *schmerbauch*, einen schmerleib haben.

SCHMERLEIN, *n.*, *vgl.* schmerl 1 *und* schmerle 1.

SCHMERLENBACH, *m. kleiner bach, in dem schmerlen spielen:* ihres athemzugs . . der manchmal, wie der zephir auf einem schmerlenbach, an dem obertheile ihres muselins mit ein paar wellenlinien spielte. Tschmel 3, 467; eine luft, kaum stark genug um einen schmerlenbach zu kreiseln, spielte über die schillernde fläche des meeres. 5, 47; aus dem fetten wiesengrunde nah am schmerlenbache wuchsen üppig junge erlen. Fr. Müller 2, 401;

und höret meine finken schlagen,
und murmeln meinen schmerlenbach;
kommt bald! Göckingk 3, 44.

SCHMERLENGRUBE, *f. bei den fischern grube in einem klaren steinigen bache, in welchen man eine flechte setzt, um schmerlen darin aufzubewahren* Campe.

SCHMERLINDE, *f. groszblätterige linde, augustlinde, wegen ihres weichen holzes, auch* specklinde *genannt, zum unterschiede von der kleinblätterigen* steinlinde. Nemnich.

SCHMERLING, *m.* 1) *vergl.* schmerl 1 *und* schmerle 1. 2) *in Ostreich eine art des kuhpilzes, boletus bovinus; sonst* schafpilz *genannt* Nemnich 1, 633.

SCHMERSCHAF, *n. unreines, mit heilsalbe behandeltes schaf. vgl.* schmervieh, schmierschaf, schmiervieh.

SCHMERSCHNEIDER, *m. der schmer schneidet, zum verkauf für heilzwecke* (*vgl.* schmer 3), *daher bezeichnung des apothekers, wol scherzend oder spottend: pharmacopola*, salbenvirkeuffer, smersnyder, apotecker Dief. 225ᵃ; *dann spottende bezeichnung eines bürgers, und hier wol* schmer *mit beziehung auf leibesfälle: saginarius*, smersnyder, schmerschnider, schmerschneider 507ᵇ (*neben* ein feiszt hengst o. pferd); sye sammeln nit in die schüren oder kasten, als die rychen burger und schmerschnyder. Keisersberg *post.* 3, 81ᵇ; welcher gestalt sie (*die ritter*) mit den schmerschneidern und sichelschmiden umbgeen welten. *Zimm. chron.* 3, 305, 18;

den burger ein schmerschneider nennt (*die welt*),
den amptman ein heuchler bekennt. H. Sachs 4, 3, 57ᵈ.

SCHMERSEL, *n. für* schmiersel *salbe* (*s. d.*), *im sinne von mitteln zur bestechung:*

dieweil jm (*dem armen mann*) schmersell im gericht,
und geldt zu aller kost gebricht.
B. Ringwaldt *laut. wahrh.* 253.

SCHMERSTEIN, *m. speckstein* Jacobsson 4, 246ᵃ.

SCHMERTEL, *m. name der pflanze sparganium erectum, grasriedkraut, neben* schwertelried Nemnich 4, 1330, *wol aus* schwertel *verderbt.*

SCHMERTOPF, *m. topf mit schmer oder zu schmer* Campe.

SCHMERVIEH, *n. unreines, mit der krätze behaftetes vieh, besonders schafvieh, mit* schmer, *heilsalbe behandelt* (*auch* schmiervieh, *s. d.*): es darf auch . . . kein unreines schafvieh, sogenanntes schmärvieh auf die stadtweide gebracht . . . werden. Arnim *schaub.* 2, 296.

SCHMERVOGEL, *m. bezeichnung der baum- oder haidelerche, alauda arborea* Nemnich 1, 139, *landschaftlich in Mittel- und Oberdeutschland.*

SCHMERWANST, *m. grober ausdruck für* schmerbauch (*s. d.* 2 *und* 3): behüt mich gott, dasz ich die menschen den mastschweinen nicht vergleiche: aber gleichwol waren hier theils schmerwänst eben so maszleidig als jene. *Simpl.* 2, 354 *Kurz.*

SCHMERWURZ, -WURZEL, *f. name verschiedener pflanzen:* 1) *symphytum officinale, fettwurz, wallwurz* Nemnich 4, 1410; 2) *sedum telephium, fette henne.* 1273; schmeerwurz, *vitis nigra*, stickwurz, wird gebraucht, wann einer vor fett ersticken will, *telephium, faba crassa* Frisch 2, 206ᵃ; 3) *tamus communis, schwarzwurzel* Nemnich 4, 1420; 4) *orobanche major, schmerkraut* 796; 5) *pinguicula vulgaris, fettkraut, butterwurz* 971; 6) *bryonia alba, zaunrübe* 1, 688; *brynnia*, smerwurz, schmärwurz Dief. 81ᵃ; 7) falsche schmerwurz, *monotropa hypopithys, fichtenspargel, waldwurz* Nemnich 3, 596; 8) schmerwurz, -wurzel, *wie* schmerholz (*s. d.*) Campe.

SCHMERZ, *m. dolor.* 1) *nur hoch- und niederdeutsches wort; ahd. als fem.* smerza, *nur bei* Otfrid *bezeugt; erst später kommt vereinzelt das masc.* smerzo *empor, mhd.* smerze *und später* smerz, *masc., mnd.* smerte *und* smarte, *fem.* (Schiller-Lübben 4, 262ᵃ), *niederl.* smerte, *dolor, acerbitas* (Kilian); *ostfries.* smart, *besonders in dem eingeengten sinne des seelischen schmerzes* (*leid, kummer*), *während der sinnliche schmerz durch* pîn *ausgedrückt wird* ten Doornkaat Koolman 3, 224ᵃ; *in nächster beziehung steht mittelengl.* smerte, *engl.* smart, *scharf, bitter, als urverwandt wird betrachtet griech.* σμερδνός, σμερδαλέος *schrecklich, lat.* mordere *beiszen, kränken, von einer wurzel* smard, *die in zend.* a-hmarsta, *ungebissen, nicht zu benagen, auftritt, vgl.* Fick² 217; J. Grimm *zieht heran slav.* smrt *mors, litt.* smertis, *und betrachtet ahd.* smerza (*mit der veränderten bedeutung peinliches, tötliches weh*) *als frühes lehnwort aus dem slavischen kl. schriften* 4, 194. 8, 51 *fg., vgl. auch gesch. der d. sprache*² 716.

2) *das ahd. gewöhnliche fem. erscheint später in nördlichen quellen des hochdeutschen nur noch ausnahmsweise:* ab sich die smertze höete (*steigerte*), daz sich auch die clage salde höen. *Magdeb. fragen, beilage* II *zu* 1, 2, 5;

dô begunde zwingen
unfrowede min herze
mit monichfalder smerze. Lamprecht *Alex.* 5350;

sich began
irwegin gar sin herze
in bittirlicher smerze. Jeroschin 9778;

sonst hat sich das masc. festgesetzt, in aller sprache beinahe ausnahmslos in schwacher form, und der nominativ mhd. smerze

setzt sich auch nhd. fort: aber wenn ich schon rede, so schonet mein der schmertze nicht. *Hiob* 16, 6; sie sahen, das der schmertze seer gros war. 2, 13; der schmerze (*neben* schmerz *und* schmerzen) STIELER 1863; *noch bei* FRISCH der schmerze läszt nach, hat sich gelegt, *dolor remittit, finitus est* 2, 207*;

das schreib dir in dein herze,
du hochbetrubtes heer,
bei denen gram und schmerze
sich hauft ja mehr und mehr.
P. GERHARDT 27, 43 *Gödeke;*

gewöhnlicher ist die form schmertzen *mit angetretenem* n, *die namentlich im 16. und 17. jahrh. häufig erscheint:* der schmärtzen, *dolor* MAALER 357*; schawet doch und sehet, ob jrgend ein schmertzen sey, wie mein schmertzen, der mich troffen hat. *klagel. Jer.* 1, 12; ein immerwehrender schmertzen. SCHUPPIUS 421; der frische unsägliche schmerzen. LEIBNITZ 180;

wie scharf der schmerzen brennet. GÜNTHER 449;
die feinde drängten dich, der schmerzen griff dich an. 681.

welche nominativform den genitiv schmerzens *nach sich zieht:* trinken dasz einer des schmärtzens vergiszt, *compescere dolores vino* MAALER 357*; ob ich wol wegen desz schmertzens der empfangenen guten straich und stösz, mein ellend beweinte. *Laz. de Tormes* 41; *er herrscht noch im 18. jahrh., selbst in classischer zeit:* in der ersten bewegung des schmertzens. LISCOW 311; in der wuth meines schmerzens. WIELAND 2, 61; ungeachtet ihres innern schmerzens. GÖTHE 10, 139; im ausdrucke des ungebändigten schmerzens. 16, 191; gab selbst der gewalt des schmerzens neue nahrung. 18, 119 *und oft;*

ach! die grösze deines schmerzens
ist das masz von meinen leiden. WIELAND 26, 26;
die thräne hat uns die natur verliehen,
den schrei des schmerzens. GÖTHE 9, 244;
dort genosz sie die fülle des schmerzens. 40, 351;
des schmerzens übermasz
schlug meine zahne knirschend aneinander.
SCHILLER 5[1], 25;
schont seines schmerzens! 14, 299 (*Tell* 1, 4);

acc. und dat. schmerzen *stehen nach alter weise bis ins 18. jh. fest:* was schreiest du uber deinen schaden und uber deinen verzweivelt bösen schmerzen? *Jerem.* 30, 15; wie groszen schmertzen habe ich erlitten. *buch d. liebe* 23*; an allen gliedern hab Hiob einen sonderlichen schmertzen gehabt. SCHUPPIUS 164:

sie fühlt den schmerzen, der sie plagt. GÖTHE 56, 14;

im schmertzen müst jr liegen. *Jes.* 50, 11; überlaszt euch .. ohne zwang eurem schmerzen. STURZ 2, 137 (*in der späteren ausgabe von* 1786 1, 77 *geändert in* eurem schmerze). *der plur. ist bis heute als* schmerzen *schwachformig geblieben. aber aus der gekürzten nominativform, die schon im späteren mhd. als* smerz *vorkommt, entwickelt sich der in heutiger sprache allein gebräuchlich gebliebene starkformige singular:* so wird sie das verderben schnel uberfallen, gleich wie der schmertz ein schwanger weib. 1 *Thess.* 5, 3; schmertz und kumber überwinden, *exurgere supra dolores* MAALER 358*;

secht das mich dann erparmt ir smerz. *fastn. sp.* 372, 23;
dein haubt naig, naig
auf mein herez.
ermlein schrenk sunder smerez.
O. v. WOLKENSTEIN 94, 2, 11.

die lust ein gut, den schmerz ein weh zu nennen.
WIELAND 9, 259;

inn ein schmertz. *Garg.* (1590) 187; den heftigsten anfall des schmerzes. GÖTHE 18, 134 (*gleich darauf:* nachgefühl des schmerzens); mit verbisznem schmerz. SCHILLER 2, 116;

eine braut läszt er sitzen in thränen und schmerz.
12, 31 (*Wallenst. lager* 7);

in übergange zu adjectiver verwendung (*vgl. dazu unter* angst *theil* 1, 359, noth *theil* 7, 920): dasz ihm die fische ... wären weggeführet worden, das thäte ihm schmerz. SCHWEINICHEN 1, 355.

3) schmerz, *zusammenfassend verwendet im sing., vom körperlichen weh:* schmerz haben, empfinden; schmerz am arme, im leibe, in den beinen; *in zusammensetzungen:* kopf-, leib-, glieder-, zahnschmerz; der schmerz einer wunde, den eine wunde verursacht; ist ein man vorwunt, czu hant in fryschir tat sol er seinen smerczin clagin. *Magdeb. blume* 1, 40; siehit man eins mans dinstpotin, der man mag iz vorderon, daz im czu smaheit sy geschen: der knecht abir vordert seinen smerczen. 2, 2, 248; und starb also mit groszem schmertzen, 1 *Macc.* 9, 56; das ich die schlege und groszen schmertzen, den ich an meinem leibe trage, wol hette mögen umbgehen. 2 *Macc.* 6, 30; schmerz von blästen, vom fallen, von hitz, von kälte *u. s. w.* TABERNAEMONTANUS 11. *register;* der körperliche schmerz, der jedes übermaas begleitet. SCHILLER 2, 22 (*räub.* 1, 1); den schmerz unterdrücken, verbeiszen; vor schmerz aufschreien;

man sol dicke sines smerzen
gedenken und der grimmen nöt,
die im des kriuzes marter böt.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 1032.

des enmohte er den smerzen
von den schuzzen in dem herzen
niht vertragen mére. 3737;

von seelischer pein: schmerz der seele, des herzens; schmerz über einen verlust, um ein verlorenes kind; schmärtz und kumber der burgeren, *municipalis dolor* MAALER 357*; allen schmärtzen und leid hinlegen, *abjicere dolorem, deponere dolores. ebenda;* wenn sein (*Lears*) wütender schmerz zuletzt in den schrecklichen worten von ihm strömt: 'ich gab euch alles!' SCHILLER 3, 516; jene war das traurigste bild der reue, des schmerzens, der verzweiflung. 570; im ausdruck des tiefsten schmerzens. 485 (*kab.* 5, 2); *mit objectivem gen.:* schmerz des scheidens, der trennung; der schmerzen des frischen verlustes. LEIBNIZ 1, 178; den schmerz der getäuschten erwartung. GAUDY *werke* 19, 119;

wag bitterlichen smerzen
si drüge an irem herzen. *Elisabeth* 5757;
ez row in sider.
in grözeme smertzen reit er dô
hegen der Mytowe unvrô. *livl. reimchron.* 7479;
dô den jâmers smerzen
diu kunigin Margret vernam. OTTOKAR 1150;
drumb mag ich von lieb scheiden jehen,
es sey ein schmerz ob allem schmertz.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 8, 273;
angst, sorg und schmertzen mich umbfieng. 1, 22, 22;
ich trag auch selbs in meinem herzen
ein heimlichen, verborgnen schmerzen.
REBHUN *Susanna* 1, 1, 28;
der seele ganz gefühl ist schmerz. UZ 2, 357;
da ergieszt in heiszen thränen
sich der seele banger schmerz.
MATTHISSON *ged.* (1794) 118;
trugest immerdar zugleich
der beleidgung herben schmerz
und das unrecht des beleidgers. GRILLPARZER 3, 23.

mit gegensatz schmerz und lust, wonne und schmerz, schmerz und freude; *auch* süszer schmerz, *mit lust gemischtes leid:* süszer schmerz eines liebenden; *vgl. auch im plur. nachher* 4;

sô ist der süeze smerze,
der die reinen sêle quelt,
sô sie den gedanc verselt
in geistlichem sinne
nâch Jesu Christes minne.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 403;

sehnender schmerz, *sehnsucht, namentlich der liebe:*

bin ich süeger gedanke vol
nâch im in dem herzen,
daz ich den senenden smerzen
nieman ze rehte kan gesagen. 776;
in solchem senenden schmerz
ich mein elent leben verzer.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 128, 150.

4) *im plur., in welchem ein schmerzgefühl in seinen regungen vereinzelt dargestellt wird; körperlich:* du solt mit schmertzen kinder geberen. 1 *Mos.* 3, 16; er war .. voller schmertzen und krankheit. *Jes.* 53, 3; (*mit arznei*) heilet er und vertreibt die schmertzen. *Sir.* 38, 7; vor schmertzen vergehen, *doloribus confici* STEINBACH 2, 463; er empfindet unerträgliche schmertzen, *cruciatur doloribus non ferendis. ebenda;*

got von himele bewarte dô
die brûdere ûf der bure alsô . . .
daz dâ in ir aller zal
nie dekeiner tôt gelac
noch keiner hande smertzen pflac.
livl. reimchron. 5470;

seelisch: (*etliche*) sind vom glauben jrre gegangen, und machen jnen selbs viel schmertzen. 1 *Tim.* 6, 10; nach den tagen .. darinnen jre schmertzen in freude, und jr leid in gute tage verkeret war. *Esther* 9, 22; er (*ein trauernder*) kann alle schmerzen verschmerzen — ihre erinnerungen ausgenommen. J. PAUL *Kampanerth.* 7; *auch hier* süsze schmerzen (*vgl. oben* 3):

er ist von hoher wonne trunken,
er ist von süszen schmerzen matt. UHLAND *ged.* 210.

mehrfach in abgeblasstem sinne, namentlich im dativ in festen redensarten; von einem hohen grade theilnehmenden bedauerns: ich höre es mit schmerzen. ADELUNG;

ich seh es, und mit schmerzen:
es laszt sich mit madchen nicht scherzen. Uz 2, 200;

aber auch einer bittern ärgerlichen empfindung: ich vernehme mit schmerzen, dasz er uns heimlich verlassen hat; Theodor war ein warmer Preusze und ein warmer liberaler, er sah mit schmerzen, wie die regierung auf irrwegen dahin schwankte. FREYTAG *erinn.* 173; *im sinne starker sehnsucht* (*vgl.* sehnender schmerz *oben* 3): mit schmerzen worauf warten, einen erwarten, nach einem ausblicken; kommen sie zu hause, so finden sie schon beide hände voll arbeit wieder: denn unsre erndte wartet ihrer schon mit schmerzen. MÖSER *patriot. phant.* 1, 95.

5) schmerz, *in besonderer anwendung der gehobenen oder dichterischen sprache.*

a) in mehr oder weniger deutlicher persönlicher auffassung: ein stummer, lauter schmerz;

bald weint aus euch der schmerz. RAMLER *bei* CAMPE;

auf umwölkter stirn erschien ein finstrer schmerz. Uz 2, 201;

mit belebung auch vom zeichen des schmerzes, den thränen: der marquise stürzte der schmerz aus den augen. H. v. KLEIST 4, 112.

b) ursache, urheber eines schmerzes, von personen: dieser sohn, einst unsre freude, jetzt unser schmerz;

du meine seele, du mein herz,
du meine wonn', o du mein schmerz.
RUCKERT *liebesfruhl.* 1, 3.

SCHMERZASYL, n.:

was hab ich denn gethan, gerechte götter!
dasz ihr mir nahmt, was ihr dem ärmsten gebt,
ein schmerzasyl an seinem eignen herd.
GRILLPARZER 4, 170.

SCHMERZBAR, *adj. schmerzhaft* STIELER 1865.

SCHMERZBELADEN, *part. mit schmerz beladen:*

ein geheimnis, das ich nun so lange,
wie Philoktet den alten schaden,
als einen schmerzbeladnen feind ernahre. GÖTHE 10, 37;

beladen mit dem was schmerz bringt:

er enthob zween pfeile dem schmerzbeladenen köcher.
VOSS *Ovid* 1, 37.

SCHMERZBELASTET, *part. mit schmerz belastet* CAMPE.

SCHMERZBEREUEN, *verb.:* dasz mans hernacher nicht so schmertzbereuen thät. *Simpl.* (1713) 1, 427.

SCHMERZBESCHWERT, *part.:*

dem fremden blick
entziehen sich die schmerzbeschwerten.
IMMERMANN 13, 147 *Boxberger.*

SCHMERZBETÄUBT, *part.:*

dreimal fiel er zurück ins gras,
und schmerzbetaubt am grunde sasz.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 421.

SCHMERZDURCHSTOCHEN, *part.:*

schmerzdurchstochene busen
heilen die heilenden musen. GRILLPARZER[5] 1, 211.

SCHMERZDURCHZITTERT, *part.:*

wenn über ihm, wie schmerzdurchzittert,
die mitternächtige stimme klagt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 304.

SCHMERZEMPFINDLICH, *adj.:* ein verlust, der mir so smerzempfindlich. BUTSCHKY *kanzl.* 647.

SCHMERZEN, *verb. schmerzen erregen, verursachen, empfinden lassen.*

1) *formelles. dem subst.* schmerz *steht nur im althochd. ein starkes verbum* smerzan, *prät.* smarz, *part.* gismorzan (GRAFF 6, 835) *zur seite, das sich auch im mhd. fortsetzt:* mein ougen habent mich gesmorzen. *quelle bei* SCHMELLER[2] 2, 557;

do kom ein fraw, die was swarcz,
das mich ir angesicht smarcz. *ebenda;*
smirzet ig dich iht sére. *kaiserchron.* 6878;
ire bitterliche wunden,
de si smurzen ungebunden. *d. städtechr.* 12, 53, 1106,

später aber entwickelt sich als -ja-ableitung zum subst. ein schwachformiges smirzen, schmirzen, *das noch im 17. jh., namentlich in oberdeutschen quellen, lebt: dolere* smirtzen DIEF. 189[b]; smirtzen, schmertzen empfinden, als so man saltz in ein wunden wirfft. *dolorem sentire,* anfahen schmirtzen, *indolescere* MAALER 358[b]; rute die dich schmirzet. KEISERSBERG *bilg.* 73[b]; es schmirtzt in ubel. *bros.* 2, 48; das dich das ausschlieszen gleich so wol schmirzte, als es mich schmirzet. BOLZ *Terenz* 46[a]; das dich nachmals geschmirzt und gerawen hat. *Petr.* 9[a]; jucken, welchs doch am ende schmirzet. WIRSUNG *arzneib.* (1572) 489; hat mir ehmalen den grösten schabernack angethan, .. welches mich der gestalt schmirtzt, dasz mir unmüglich fällt, ihme seine buberey ungerochen hingehen zu lassen. *Simpl.* 3, 170 *Kurz;* also schmirzte michs jetzt umb so viel desto mehr. 4, 10;

in schmirtzet frembder schaden. H. SACHS 1. 391;

in der schreibung schmürzen: wie übel das graf Hannsen geschmürzt und verschmacht. *Zimm. chron.*[2] 3, 220, 24 (*gegen* schmirzen 2, 317, 4);

der selbs nicht weisz, wie übel schmürtzet (: verkürtzet)
des bosen lob, des frommen fluch. WECKHERLIN 356;

seit dem mhd. auch, in unmittelbare anlehnung an schmerz, *als* smerzen, schmerzen:

mit dem lieben leide . . .
(daz) daz senftende smerzet.
daz allin herze entherzet. *Trist.* 290, 13;

dolere, smertzen, *niederd.* smerten DIEF. 189[b]; schmertzen, *dolorem afferre* SCHOTTEL 1404; *und diese form ist in der späteren schriftsprache zur allein herschenden geworden,* schmirzen *hat sich in die mundarten zurückgezogen* (*bair.* schmirzen, geschmirzt SCHMELLER[2] 2, 557; *in Basel* schmirze, *brennen, bei einer hautentzündung, schmerzen, weh thun* SEILER 257[b]; *im Aargau* schmirze, *schmerzen, nur von einem gewissen körperlichen schmerz:* das pflaster schmirzt HUNZIKER 226).

2) *die bedeutung: schmerzen erregen, veranlassen, tritt verschiedenartig auf.*

a) mit sächlichem subject, absolut, von körperlichen schmerzen: ein finger, zahn, der kopf schmerzt, *lässt schmerzgefühl empfinden:* wenne aing seinen finger verprent und in wider zuo dem feur habt, sô smirtzet er niht sô sêr sam ê. MEGENBERG 73, 24;

trage, fusz!
jetzt ist nicht zeit, zu schmerzen! GRILLPARZER 5, 149;
es schmerzt die brust. 6, 33;

im bilde, mit allgemeinem es:

wie den ertrinkenden man faszt am haar,
will ich euch fassen, wo's am meisten schmerzt. 27;

von seelischem schmerz: verkannt zu sein von seinen freunden, das schmerzt; gütige mutter, ein opfer für sie kann nicht schmerzen. IFFLAND *werke* 8, 111;

die armuth schmerzt und der bittre mangel:
inmitten der irdischen guter stehn,
wie sie blühn und vergehn, und selbst vergehn,
und sie nie gekannt und genossen haben:
das schmerzt am ende, wenn noch so leise.
LENAU *werke* 149;

im partic̃p der gegenwart:

sie steht und saugt mit gierig offnen blicken
der liebe suszes gift und schmerzendes entzücken.
WIELAND 17, 23 (*Idris* 1, 23).

b) zugleich mit persönlichem acc., etwas schmerzt mich; *körperlich, von gliedern:* der fusz, die hand, ein zahn schmerzt mich; das herz schmerzte mich entsetzlich in meiner eigenen brust. KLINGER 6, 97; *allgemein:* ich sage dir, er ist krank, es schmerzt ihn innerlich etwas. 1, 22; *von dingen, handlungen:*

dô stâchen in die dorne
hinden unde vorne
durch sine swarte,
daz smarz in vil harte. *warnung* 3583;

am dritten tage, da sie es (*die beschneidung*) schmertzet. 1 *Mos.* 34, 25; das das fewr sie gar nicht anrürete, noch schmertzete oder beschedigete. *Dan.* 3, 50; gab mir einen schlag, der mich noch schmerzt. KLINGER 1, 58; in diesem augenblick bin ich mehr der gefangene dieser mich schmerzenden wunde. 4, 199;

leider hab ich zu viel von einer speise gegessen,
die mir übel bekommt; sie schmerzt mich gewaltig im leibe.
GOTHE 40, 23;

im bilde, das zum seelischen schmerz überleitet:

swer gein einem halben hâre
iht solhes (*zorn, hasz, neid*) hât in sinem herzen,
daz beginnet in dâ smerzen
als in dem honige der angel.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 3839;

entreisz mir deinen zorn, der mich wie feuer schmertzt.
GÜNTHER 834;

in bezug auf seelische schmerzen:

der in dirre werlde riche
den liuten volget, daz er tuot
daz in danne smirzet sêre. *warnung* 1289;

dein unglück schmertzet mich, *doleo vicem tuam* STIELER 1865; deine briefe haben mich sehr geschmerzet, *valde me momorderunt epistolae tuae. ebenda;* sich eines leid schmerzen lassen, *luctum alicujus dolere, dolere de alicujus calamitate* FRISCH

2, 237⁴; konnte sie ein vorwurf meiner liebe schmerzen, ein wort sie schmerzen, das die zärtlichste sorgfalt auf meine lippen legte? SCHILLER 5², 22 (*dom Karlos, prosa* 1, 6, *in der poetischen fassung an gleicher stelle* betrüben);

den ritter schmerzt so sehr was sie erdulden musz,
dasz grosze tropfen ihm an beiden backen hangen.
WIELAND 17, 99 (*Idris* 2, 51);

diese gefallenen schmerzten den groszen Telamons Aias.
BÜRGER 228⁵;

nur zu oft
that ich im irrthum, was dich schmerzen muszte.
GOTHE 9, 139;

es schmerzt mich, deinen glauben an den mann,
der dir so wohlgegründet scheint, zu stürzen.
SCHILLER 12, 186 (*Piccol.* 5, 1);

in erweiterter fügung: das schmerzt mich in die seele anderer. SEUME *spazierg.* 1, 16;

wohl klag ich manch gebrochnen speer,
manch wappenschild zerspalten;
doch schmerzts um den heiligen kelch mich noch mehr
in meines mantels falten. GEIBEL 2, 158;

scherzend: es begundt jn in dem seckel zu schmerzen (*dasz er so viel ausgab*). PAULI *schimpf* 48.

c) häufig auch mit persönlichem dativ, schon in alter sprache:

mir tûnt mine wunden vil wê
unde smerzent mir sêre. LAMPRECHT *Alex.* 3850;

körperlich: der kopf schmerzt mir davon. SCHILLER 3, 86 (*Fiesko* 3, 3);

der edle ritter, dem die knie
zu schmerzen beginnen, steht auf.
WIELAND 4, 150 (*n. Amadis* 7, 7),

meineidige! dasz nur
ein fingerchen dir schmerzte! BÜRGER 17⁵;

mir schmerzt die wunde. 162⁵;

seelisch: jedem redlichen gemüthe musz es (*das unglück*) freilich mit schmerzen. 300⁵; es schmerzte ihn, dasz eine fünf und dreiszigjährige bemühung für das vergnügen des publici, ihn vor dieser beschimpfung nicht habe sichern können. LESSING 4, 215;

sie (*die noth*) lehrt uns, ob es gleich dem schwachen fleische schmertzt,
durch vorsicht, fleisz und kunst den neid zuletzt beschamen
GÜNTHER 584;

dasz ich noch keinen, dem sie (*üble laune*) schmerzte,
durch euch (*ärzte*) davon befreien sehn,
das eben macht mich so betrübt. GÖCKINGK 1, 175;

sind sie aber schon todt und in der schatten behausung,
so wird das zwar mir und der mutter inniglich schmerzen.
BÜRGER 211⁵.

3) *selten persönliches intransitives* schmerzen, *schmerz empfinden:* kein herzender hat sie (*die jungfrau*) geherzt — kein schmerzender hat sie geschmerzt. RÜCKERT 11, 495;

Creon. und reitzest du mich noch, dasz ich für eifer schmertzte?
bote. was thut dir weh hiervon? was? ohren oder hertze?
OPITZ 1, 173.

SCHMERZENBRINGER, *m. dolorem excitans* STIELER 242.

SCHMERZENBROT, *n., im bilde:* das heiszt recht, schmerzenbrod gegessen! J. M. MILLER *Siegw.* 1, 184.

SCHMERZENDAMM, *m. damm, durch schmerzen errichtet, in einem bilde:* plötzlich schlug die flötenuhr ein uhr und spielte ein morgenlied des ewigen morgens, .. so schmerzenstillend, dasz die thränen, unter denen sein herz ertrank, den schmerzendamm umbrachen und sanfteren, weniger tödtlichen empfindungen ein bette liesen. J. PAUL. *uns. loge* 2, 136.

SCHMERZENDULDER, *m. der schmerzen duldet; fem.:* bin ich nicht schon die grösste schmerzendulderin? KLINGER *theater* 2, 182.

SCHMERZENFALL, *m.:* jammer- oder schmerzenfall, *accidens triste, casus dolorificus* STIELER 419.

SCHMERZENFREI, *adj. doloris expers* STIELER 559. *vergl.* schmerzfrei.

SCHMERZENFREITAG, *n. in Baiern freitag vor palmsonntag, als fest der sieben schmerzen Mariä.* SCHM.² 2, 557.

SCHMERZENFROH, *adj.:* du schmerzenfroher! wie wollt er dich kränken, da ihm dein trotz so wehe thut? FR. MÜLLER 1, 70.

SCHMERZENGEBER, *m. der schmerzen gibt; im fem.:* wer entflieht der süszen schmerzengeberin! je mehr ich zu entfliehen strebte, je tiefer drang der liebe pfeil. KLINGER 2, 172.

SCHMERZENGELD, *n. entschädigung für ausgestandene schmerzen:* schmerzengelt, *pretium pro doloribus* STIELER 682; *im engen sinne als geldentschädigung, wie im freien:* still nur! euer schmerzengeld soll euch schon werden. WAGNER *kindermörd.* 67 *neudruck;* den reichthum .. dieses schmerzengeld so vieler tausend schrammen und splitterungen der brust. J. PAUL

Hesperus 3, 93; *ungewöhnlich im plur.:* herzlich gern hätt' er der erschreckten schmerzengelder und beneficiate in dieser komödie für die armen gegeben. *Tit.* 1, 90. *vgl.* schmerzensgeld, schmerzgeld.

SCHMERZENHAUS, *n. haus des schmerzes; von einem trauerhause* J. PAUL. *Tit.* 4, 38.

SCHMERZENHÜGEL, *m. von Golgatha:*

da er den letzten todesblick
vom schmerzenhügel herabgethan. GOTHE 50, 21.

SCHMERZENJAHR, *n. annus miseriarum et dolorum* STIELER 879.

SCHMERZENKIND, *n. kind das schmerz bereitet; hier beim gebären:*

bemerkest du die zeit, wenn die felsgems gebieret,
und nimmst in acht der hirsche mutterwehn? . . .
sie krummen sich und drangen aus die jungen,
sie drängen ihre schmerzenkinder aus. HERDER z. *theol.* 1, 112.

vgl. schmerzenskind.

SCHMERZENLAST, *f. dolor immanis* STIELER 1054.

SCHMERZENLINDERER, *m. dolorem abstergens* STIELER 1163.

SCHMERZENLINDERND, *part.:*

suchest dir
ein schmerzenlinderud kraut. HERDER *bei* CAMPE.

vgl. schmerzlindernd.

SCHMERZENLOHN, *m. entschädigung fur erlittene schmerzen:*

was hatten
die weisen sonst fur trost, fur schmerzenlohn?
GOCKINGK 3, 207.

SCHMERZENLOS, *adj. von schmerzen frei:* einen schmerzenlosen, ruhigen .. augenblick. GOTHE 18, 120. *vgl.* schmerzlos.

SCHMERZENNASZ, *n. von den thränen des schmerzes:* derer wittwen augen sein ein par qvällen, daraus lauter schmerzennasz und gesaltzene zähren herfur rieseln. BUTSCHKY *Patm.* 92.

SCHMERZENREICH, *adj. reich an schmerzen:* ich will den sehen, der mich im talent des liebens übertrifft. zwar es ist ein jammervolles, ein schmerzen-, ein thränenreiches. GÖTHE 17, 188;

ach neige,
du schmerzenreiche,
dein antlitz gnadig meiner noth! 12, 189;

in Baiern der schmerzenreiche rosenkranz, *art gebetes, am paternoster abgezählt* SCHM.² 2, 557; *als eigenname verwendet:* schmerzensohn sollst heiszen, schmerzenreich. ich habe dich getragen mit viel schmerzen, gebohren mit schmerzen. FR. MÜLLER 3, 250 (*Golo u. Genovefa* 4, 6). *in Baiern* der schmerzenreich, *mensch mit körperlichen leiden behaftet, empfindlicher mensch* SCHMELLER *a. a. o.*

SCHMERZENRISZ, *m. risz, verwundung des herzens durch erlittenen schmerz:* dasz ich diesen groszen schmerzenrisz zu meiner anheimkunft sollte erfahren. SCHWEINICHEN 1, 60. *s.* schmerzensrisz.

SCHMERZENSBILD, *n. bild des schmerzes; von menschen:*

von solcher wirkung ist dein scheiden,
du kalt und holdes schmerzensbild! (*eine gestorbene*).
GÜNTHER 234;

bildwerk mit schmerzlichen zugen:

es steht im auszern hof ein steinern bild,
der heiland mit der dornenkron . . .
ich denk doch, lachen musz das schmerzensbild,
wenn wir, ihm gegenuber, an die wand
den juden nageln HERDER 1, 165 (*Genovefa* 2, 5).

SCHMERZENSBROT, *n.:*

wir kamen, wir besuchten ihn im sterben,
er nahm uns auf mit schmerzensbrot,
mit trank des bittern grams.
HERDER *werke* 11, 238, 11 *Meyer.*

SCHMERZENSERNEUERUNG, *f. renovamen dolorum* STIELER 1351.

SCHMERZENSFREUDE, *f. schmerz und freude zugleich* (*vgl.* schmerzenslust):

dort wohnet meine schwester, die mit mir
die schmerzensfreude meiner eltern war. GÖTHE 9, 233.

SCHMERZENSGEFÜHL, *n.:* das holde jungfräuliche antlitz war mit dem ausdruck banger schmerzensgefühle übergossen. MUSÄUS 1, 25; mit dem ausdruck der höchsten schmerzensgefühle. 2, 25. *vgl.* schmerzgefühl.

SCHMERZENSGELD, *n. wie* schmerzengeld: die schmerzensgelder für die prügel des buben. GAUDY *werke* 19, 114. *vgl. auch* schmerzgeld.

SCHMERZENSGEWALT, *f. gewalt, zwang des schmerzes:*

da steht auch ein mensch und starrt in die hohe,
und ringt die hände vor schmerzensgewalt.
H. HEINE 15, 143.

SCHMERZENSHÜLLE, *f.:*

tod! schlaf! erquickungsfürst! du gott der stille! . .
du führst den geist, der frey und ewig ist,
aus seiner murben schmerzenshülle.
Göttinger musenalm. 1777 s. 161.

SCHMERZENSKAMPF, *m.:*

dasz im schmerzenskampf keine thräne
meinem aug entfalle! FR. MÜLLER 2, 277.

SCHMERZENSKEIM, *m.:*

alle schmerzenskeime fühlt ich sprieszen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 113.

SCHMERZENSKIND, *n. wie* schmerzenkind:

fürwahr, ich schmertzenskind, ich unglücksvolle bürde
kam unter angst und blut der mutter sauer an.'
GÜNTHER 578;

schmerzenskind *von einem kinde, das den eltern viel schmerzen beim groszziehen bereitet; frei:* hier folgt denn also das schmerzenskind, denn dieses beiwort verdient Iphigenia, aus mehr als einem sinne. GÖTHE 27, 254.

SCHMERZENSKUSZ, *m.:*

ach, haucht ich doch in diesem schmerzenskusz
mein leben aus! GOTTER 2, 92.

SCHMERZENSLAGER, *n. lager auf dem man den schmerzen hingegeben ist:* wo selbst die gattin dem schmerzenslager des gatten nur schaudernd naht. GAUDY *werke* 19, 89.

SCHMERZENSLAUT, *m. laut durch den schmerz hervorgerufen:* bei Tiedge verdumpfen die schmerzenslaute der empfindung durch die luft der verständigkeit. GERSDORFS *repert.* (1816) 34, 279;

mit dem von uns geliebten (hör er's nur),
dem menschen, hadert unser schmerzenslaut.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 127.

SCHMERZENSLUST, *f. lust in schmerzen, schmerz und lust zugleich* (*vgl.* schmerzensfreude):

holder liebe schmerzenslust. GÖTHE 3, 131.

SCHMERZENSMACHT, *f. wie* schmerzensgewalt:

kan auch eine mutter neiden
das, was sie mit schwerem leiden,
und mit groszer schmertzensmacht
hat auf diese welt gebracht. NEUMARK *lustw.* 15.

SCHMERZENSMITTEL, *n. mittel gegen schmerz:*

weil nun aus aloe ein schmertzensmittel quillt.
GÜNTHER 625.

SCHMERZENSMUTTER, *f. mater dolorosa:* die gebeugte schmerzensmutter (*mutter Christi*). HERDER *bei* CAMPE.

SCHMERZENSOHN, *m. schmerz bereitender sohn:* schmerzenson, *filius doloris* STIELER 2056; darumb nennet sie (*Rahel*) jres leibes frucht zuletzt ein schmerzenson, als wolt sie sagen: mein liebes sönlein, du machst mir je vil schmertzen, und kostest mich mein leben. MATHESIUS *hochzeitpred.* 86'; (*Rahel*) stirbt aber in der geburt, der schmerzensohn Benjamin überlebt sie. GÖTHE 24, 221. *vgl.* schmerzenssohn.

SCHMERZENSPFEIL, *m. schmerz bereitender pfeil:*

steht mir niemand bei,
den schmerzenspfeil ihm aus der brust zu ziehn?
SCHILLER 14, 401 (*Tell* 4, 3).

SCHMERZENSQUELLE, *f. quelle, ursache des schmerzes:*

verstosz mich, wenn du willst, zur höllen,
die liebe, so mich dir vermählt,
versüszt des feuers schmertzensquellen. GÜNTHER 16.

SCHMERZENSRISZ, *m. wie* schmerzenrisz:

da sie den schmertzensrisz in meiner brust geheilet.
GÜNTHER 984.

SCHMERZENSRUF, *m. ruf durch schmerz erpresst:* euer schmerzensruf durchbebt mein herz. ARNIM *schaub.* 2, 321.

SCHMERZENSSCHREI, *m. schrei durch schmerz erpresst:* einen schmerzensschrei ausstoszen; schmerzensschreie thun, erheben.

SCHMERZENSSOHN, *m. wie* schmerzensohn:

aber du, Absyrtus! schmerzenssohn,
mit dem antlitz des beweinten bruders.
GRILLPARZER 4, 212 (*Medea* 3);

viel andre schon
erlitten, was ich schmerzenssohn
nun leide. IMMERMANN 13, 119 *Boxberger.*

höhnend von einem jammermenschen: wie er da steht, der schmerzenssohn! da steht, dem sechsten schöpfungstag zum schimpfe! SCHILLER 3, 452 (*kabale* 4, 3);

noch immer lächelt wie mit kaltem hohne
die keusche Luna nach dem schmerzenssohne. UHLAND 442

SCHMERZENSSTUNDE, *f. tempus tribulationis, angustiae et doloris* STIELER (*im register;* schmerzenstunde 2227).

SCHMERZENSTHAL, *n.:*

gott selber musz nicht wissen all die qualen,
die ich erduld' in diesen schmerzensthalen.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 249.

SCHMERZENSTHRÄNE, *f. thräne durch den schmerz erpresst:* unter heiszen schmerzensthränen.

SCHMERZENSTILLEND, *part.:*

aber Paieon besprengt ihn mit schmerzenstillenden balsam.
BÜRGER 225'.

vgl. schmerzstillend.

SCHMERZENSTILLUNG, *f.:*

im paradiese musz ein hauch
der schmerzenstillung wehen. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 65.

SCHMERZENSTON, *m. ton durch schmerz hervorgerufen:* und ihr fühlt nicht, dasz es die schmerzenstöne der unglücklichen sind, der ihr euer wohlwollen geschenkt habt. GÖTHE 10, 129.

SCHMERZENSTRICH, *m. strich den der schmerz zieht:* die tiefsten schmerzenstriche auf unserer stirn. J. PAUL *Tit.* 4, 173.

SCHMERZENSTROPFEN, *m. tropfen durch schmerz erpresst, thräne:*

meine wonne . . will ich verbergen
in schmerzenstropfen. *Shakesp. Macbeth* 1, 4

(my plenteous joys . . seek to hide themselves
in drops of sorrow);

was mir die trüben augen immer
mit bittern schmerzenstropfen näszt.
LUISE HENSEL *bei* BRENTANO *schriften* 8, 250.

SCHMERZENSWEG, *m. weg der unter schmerzen zurückgelegt wird:* (*er*) gab ihm fromme ermahnungen und tröstungen mit auf den schmerzensweg. GAUDY *werke* 19, 111.

SCHMERZENSWUNDE, *f.:*

als dieser mann ihm gar am todesthor
mit raschem arf (*wurfspiesz*) die schmerzenswunde schosz.
BÜRGER 163';

ob er (*der arzt*) soll die schmerzenswunde
heilen langsam aus dem grunde.
RÜCKERT *ged.* (1841) 631.

SCHMERZENSZEIT, *f.:* eine schmerzenszeit durchmachen;

ich habe selbst auch viele schmerzenszeiten
erleben müssen. GÖTHE 10, 301.

SCHMERZENSZUG, *m. gesichtszug der schmerz anzeigt:*

dasz, wo ich den gesundsten ort betrete,
gar bald um mich die blühenden gesichter
den schmerzenszug langsamen tods verrathen.
GÖTHE 9, 31.

SCHMERZENVERKLÄRT, *part.:*

droben die blassen wolkengestalten
. . schauten mich an wie sterbende,
schmerzensverklärt. H. HEINE 15, 253.

SCHMERZENVOLL, *adj. wie* schmerzvoll, *s. d.:*

da mein schmertzensvolles wallen
dieses lebens ganz verschwindt.
NEUMARK *lustwäldchen* 22;

kaum ins leben eingerufen,
heitrem tag gegeben kaum,
sehnest du von schwindelstufen
dich zu schmerzenvollem raum. GÖTHE 41, 211.

SCHMERZENWUND, *adj.:*

und willst mich nun verstoszen,
mich, die so schmerzenwund
dich ewig zartlich liebet. FR. MÜLLER 2, 328.

SCHMERZENWUTH, *f.:*

hinter wolken verstecket,
höhnt sie (*Latona*) herab auf
Niobens schmerzenwuth. FR. MÜLLER 2, 267.

SCHMERZERFÜLLT, *part.:* langsam löste der tod das band des schmerzerfüllten lebens. KLINGER 4, 269.

SCHMERZERGRIFFEN, *part.:*

die qual, die das geschiedene,
für ewig losgerissne glied aufs neue
dem schmerzergriffnen körper fügen will.
GÖTHE 9, 326.

SCHMERZERINNERUNG, *f.:*

keine schmerzerinnerung entweihe
diese freistatt. SCHILLER 11, 56;

die schmerzerinnerung rückzuführen,
scheint ungeschick und harte fast.
GRILLPARZER[3] 2, 155.

SCHMERZERSTARRT, *part.:*

jetzt . . fühlt er plötzlich
wieder erglühen den muth im schmerzerstarrten busen.
PYRKER *Tunisias* 11, 391.

SCHMERZERWECKER, *m.:*

einen neuen wohlbeschwingten pfeil,
den fürchterlichen schmerzerwecker. BÜRGER 157'.

SCHMERZERWEICHT, *part.:*

ein schmerzerweichtes herz. GÖTHE 7, 74.

SCHMERZFREI, *adj. wie* schmerzenfrei: der kranke verbrachte die nacht schmerzfrei; schmerzfreie augenblicke haben.

SCHMERZGEBROCHEN, *part.:*

mit schmerzgebrochner stimme
rief er klagend, weinend aus. GRILLPARZER 3, 34.

SCHMERZGEDRÄNGT, *part.:* wenn ich drauszen herum schweifte, schmerzgedrängt und thränensatt nicht bleibens mehr fand. FR. MÜLLER 1, 353.

SCHMERZGEFÜHL, *n. wie* schmerzensgefühl:

mit jedem laut von dir erklingen
schmerzgefühle des vergangnen glücks. SCHILLER 1, 229.

(*auch Niobe*) bezwang das schmerzgefühl. 11, 395;

o herr! verzeihe meinen schmerzgefühlen. GÖTHE 7, 154;

wenn dir ein garn Sylvester stellt, du läufst
in deiner wunde blindem schmerzgefühl
hinein. H. v. KLEIST 1, 7 (*Schroffenstein* 1, 1).

SCHMERZGELD, *n. wie* schmerzengeld, schmerzensgeld:

sie fühlt schon, dasz sie euch noch schmerzgeld schuldig ist.
WIELAND 21, 311.

SCHMERZGERUNGEN, *part.:*

so ganz von angst durchdrungen
weilt sie in dem bösen haus,
streckt die hände schmerzdurchdrungen
zu dem morgenlichte aus. BRENTANO *schriften* 3, 356.

SCHMERZHAFT, *adj. mit schmerzen verknüpft, verbunden, mhd.* smerzenhaft.

1) *von personen, schmerz empfindend:* die schmerzhafte mutter Jesu, schmerzhaft sein, *betrübt* ADELUNG *als oberdeutsch;* den dünnen spitzigen augenblick, auf dem er (*der mensch*) so schmerzhaft steht. J. PAUL *Hesp.* 2, 108;

ein weben meiner hand auf euch, —
und ihr liegt schmerzhaft nieder.
HERDER z. *theol.* 2, 140;

schmerzhafte brüderschaft, eine andächtige brüderschaft, *fraternitas compassionis b. virginis cujus insigne Maria gladio in pectore transfixa, sub cruce Christi, imago matris dolorosae* FRISCH 2, 207*; *dazu* der schmerzhafte freitag, *freitag vor palmsonntag als fest der sieben schmerzen Mariä* SCHM.² 2, 557.

2) *von dingen, schmerz bringend:* schmerzhaft, *dolendus, dolende, molestus, moleste, acerbus, acerbe* STIELER 1865; schmerzhafft sein, *dolorem adferre* FRISCH 2, 207*; *ein* schmerzhafter augenblick! (*der augenblick des sterbens*). GOTTER 3, 98; der misbrauch angeborner gewalt drückt weniger schmerzhaft, als der misbrauch empfangener. SCHILLER 7, 19; ein schmerzhaftes opfer. 8, 108;

so schmerzhaft hätt ich nie den nahen tod geglaubt!
CRONEGK 1, 326

als schmerzhaftig: das zahnfleisch und den schmerzhaftigen zahn. TABERNAEMONTANUS 208; das schmerzhaftig glied. 603; man pflegt den pferden an dem hals und vordern schenkel der schmerzhaftigen seiten eine ader zu eröffnen. UFFENBACH *neues roszb.* 2, 218.

SCHMERZHAFTSÜSZ, *adj.:*

verzeih dem schmerzhaftsüszen
andenken einer zeit, der meine thranen flieszen!
GOTTER 2, 364.

SCHMERZIG, *adj. schmerz bringend, verursachend, mhd.* smerzic: ein entzündte, weethüende, schmerzige, harte, aufgeschwollene und gespannte brust. *Celsus von* KNÖFFNER (1531) 9*; mit den wunden die da schmertzig seind. H. BRAUNSCHWEIG *chir.* (1539) 102; (*pfefferkraut*) pflasterweis auf die schmerzige hüfte gelegt. SERIZ 209; *bei* STIELER 1865 *noch als* schmerzicht *dolendus, acerbus, später nicht mehr.*

SCHMERZLICH, *adj. zu schmerzen gereichend, mit schmerz verbunden, mhd. als* smerzlich, smerzenlich *erscheinend:*

ist daz si (*haupt und herz*) sint in smerzen,
sô muezen al des libs gelit
ouch smerzenlichen leben mit.
H. v. BERINGEN *schachged.* 985f.

später nur an die erstere form angeschlossen: schmärtzlichen, *dolenter* MAALER 357*; über die maszen schmerzlich, *permoleste* STIELER 1865; schmerzliche erfahrungen, verluste; ein schmerzlicher zufall, ein schmerzliches verlangen nach etwas empfinden ADELUNG; sein unrecht schmerzlich beweinen, sein tod ist mir sehr schmerzlich *ebenda;* fienge sie schmertzlichen an zu seufftzen. *b. d. liebe* 180*; er zog sich die ihm angethane beschimpfung zu schmerzlichem gemüthe. LISCOW *vorrede* 9;

solt es uns den schmertzlich sein,
wen wir ausz dem leidens orden
kommen zu der wahren ruh? RIST *Parn.* 242·

standen die freunde betroffen und waren schmerzlich bekümmert. GÖTHE 40, 63;

du willst den risz,
den schmerzlichen, mir schmerzlicher noch machen.
SCHILLER 12, 322 (*Wallenst. tod* 3, 23);

wo unter des eisensöllers last
die karyatiden schmerzlich stöhnen.
GAUDY *werke* 20, 70.

SCHMERZLICHGLÜHEND, *part.:* wie er immer neue, schmerzlichgluhende freuden in der kraftlosen gegenwart der schatten seiner abgeschiedenen einsaugt. GÖTHE 16, 126.

SCHMERZLICHKEIT, *f. schmerzliche art:* sie haben .. eine verwüstung angerichtet, deren schmerzlichkeit sie wohl nicht übersehen. FREYTAG *handschr.* 1, 400;

wann die rose offnen will ihre brust dem himmelstral,
sprenget die verschlossne knosp' ihren trieb mit schmerzlichkeit. RUCKERT *ges. ged.* 2, 4 0,

schmerzliches begegnis, schmerzlicher zustand: disz ist meine gröste schmerzlichkeit in der welt gewesen, *illum hausi dolorem rel acerbissimum in vita* STIELER 1865; leibesschmerzlichkeit, *cruciatus corporis,* gemütesschmerzlichkeit, *animi ebenda.*

SCHMERZLINDERND, *part. wie* schmerzenlindernd: gewährt es .. einen schmerzlindernden triumph, am grabe eines reichbegabten mannes auf die bleibenden denkmale seines wirkens hinweisen .. zu können. GRILLPARZER 14, 179.

SCHMERZLOS, *adj. wie* schmerzenlos: schmerzlos, *expers doloris* STIELER 1178; ein schmerzloser tod.

SCHMERZLOSIGKEIT, *f. indolentia* FRISCH 2, 207*.

SCHMERZSTILLEND, *part. wie* schmerzenstillend: schmerzstillende mittel, *anodina ebenda.*

SCHMERZTRAURIG, *adj.:* nachdem ich blutige thränen, ihr grab mit disen meinen smerztraurigen schuldigkeiten zu ehren, vergossen. BUTSCHKY *kanzl.* 647.

SCHMERZUNG, *f. erregen, veranlassung von schmerz; älter* schmirzung: von hartem tanzen, springen, schlahen, fallen, stoszen oder dergleichen schmirzung und verletzungen. RÜFF *hebammenb.* (1581) 200; *schmerzlicher zustand, schmerzempfinden:* die schmerzung, schmerzlichkeit *et* das schmerzen, *sensus doloris, faces et morsus, idemque quod* schmerz, *aegrimonia, aegritudo, affectus doloris* STIELER 1865.

SCHMERZVERWILDERT, *part.:*

kaum hielt noch das volk den schmerzverwilderten alten.
BURGER 240*.

SCHMERZVERWIRRT, *part.:*

so ruft sie schmerzverwirrt und rauft das haar.
LENAU *werke* 400.

SCHMERZVOLL, *adj. wie* schmerzenvoll: dasz er (*der wanderer*) selbst des kümmerlichen, schmerzvollen wegs vergiszt. KLINGER 12, 105; im schmerzvollsten zustande. FR. MÜLLER 2, 201; er steht unschlüssig, schmerzvoll. SCHILLER 12, 323 (*Wallenst. tod* 3, 23);

schlang um den herrlichen vater sich schmerzvoll, thränen
vergieszend. *Odyssee* 16, 214;

in langen reihen, klagend,
sasz der Trojerinnen schaar,
schmerzvoll an die brüste schlagend. SCHILLER 11, 390.

SCHMERZZERRISSEN, *part.:*

er thats mit angst, mit schmerzzerrissner seele.
SCHILLER 14, 379 (*Tell* 4, 2);

senk einen strahl von deiner himmelsklarheit
in diese wunde, schmerzzerrissne brust.
GRILLPARZER 4, 107.

SCHMETT: scirpus haist ein pymssen oder in anderem teutschen ein schmett. ORTOLF v. BAYRLAND (1477) 69*. *woher diese bezeichnung? gehört es etwa zu niederd.* smätisch, *dünn, schlank, schmächtig* RICHEY 206; *vgl.* STRODTMANN 217. *brem. wb.* 4, 803? *vielleicht liegt eine entstellung aus dem mhd.* semede, *binse vor. über dieses s.* GRIMM *gesch. der deutschen sprache* 213 (149 *der 3. auflage*).

SCHMETTEN, *m. milchrahm, sahne, mundartlich im gebrauch; in Schlesien, Österreich und Böhmen* (ADELUNG), *deutsch-ungar.* schmêta, *f.* SCHRÖER 289*. *mit* J. GRIMM (*gesch. d. d. sprache* 1002. 3. *aufl.* 695) *pflegt man* schmetten *auf böhm.* smetana, *poln.* śmietana *zurückzuführen. hierfür spricht die gegend, in der das wort verbreitet ist. indessen ist nicht ausgeschlossen, dasz* schmetten *mit nd. nld.* smet, smette, *schmutz, schmutziger ansatz, klebrige masse in verbindung zu setzen ist* (smette, *macula, labes* KILIAN, *mnd.* smitte, schmette SCHILLER-LÜBBEN 4, 264*, *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 227* *ff.*); *der bedeutungswandel*

wäre der gleiche wie bei rahm *und* feim (*s.* GRIMM *a. a. o.*). *freilich kennt das nd. gebiet* schmetten *nicht:*

liefern sie (*die kühe*) wieder den edelsten saft,
den süszesten schmeeten. SCHERFFER *ged.* 143.

SCHMETTER, *durch zertrümmerung entstandenes stück:* zů schmettern und trümern erfallen und zerbrochen. *d. stadtchron.* 23, 343, 14 *variante;* den pfarherr und sein gesellen mit xxx menschen erschlůg der fall zů schmettern. S. FRANCK *chron.* (1531) 210ᵇ. *das wort ist zu* schmettern *gebildet. tirol.* schmatter, *splitter ist fem.*

SCHMETTER, *f.*, schmatter, *in Tirol bezeichnung des durchfalls* SCHÖPF 630; *s. oben* schmadder *sp.* 901.

SCHMETTERER, *m. effractor, concussor* STIELER 1676: (*er hatte*) so viel mohren und heyden zerschmettert, dasz er dannenhero den zunahmen schmetterer bekommen. *Harnisch* 108.

SCHMETTERGASSE, *f. aus der Schweiz bezeugt:* '*der schmale raum oder weg, den eine volksmenge durchgehenden offen läszt*'. TOBLER 393ᵃ.

SCHMETTERHAUS, *n. in Schlesien* (*Reichenbach und Breslau*) *alter name des gewandhauses* WEINHOLD 85ᵃ. FROMMANNS *zeitschrift* 4, 183. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *vermutet mit recht an der zuletzt angegebenen stelle, dasz* schmetter- *aus* schetter *entstellt sei, s. oben* schetter *theil* 8, *sp.* 2603.

SCHMETTERHEUSCHRECKE, *f. gryllus stridulus* NEMNICH; *nach dem stark-schnarrenden tone, den sie von sich gibt.*

SCHMETTERICHT, *adj. fractus, laesus, concussus* STIELER 1676; *vgl. das folgende wort.*

SCHMETTERIG, *adj.:* schmatterig, das inn vil stucke zerfalt, als murb erstickt holtz. MAALER 357ᵃ; *s.* schmetter *und* schmettern.

SCHMETTERLICH, *adj. fragilis* STEINBACH 461.

SCHMETTERLING, *m.* 1) *papilio, das aus der raupe sich entwickelnde geflügelte insect. zeugnisse zur geschichte des wortes hat* BIERWIRTH *in den beitr.* 15, 387 *gesammelt. er belegt es zufrühest aus dem vocabularius optimus gemma dictus* (*Leipz.* 1504). *ferner findet es sich bei* CONRINUS *fons latin.* (1653), *in* A. HEYBERS *lexicon lat.-germ.* (1656), *in* KRAMERS *neuem diction.* (*Nürnb.* 1678) *u. a.* SCHOTTEL *und* STIELER *verzeichnen das wort nicht.* STEINBACH 2, 464 *führt es als landschaftlich auf:* schmetterling (der, *alias* zweyspulter, *Silesiis* molckendieb, *insectum*) *pupilio.* FRISCH 2, 208ᵃ *erwähnt es unter* schmettern, *womit er es in verbindung bringt* (*vgl. auch desselben beschreibung von allerlei insecten in Teutschland 3. vorbericht*). schmetterling *ist eine mitteldeutsche bezeichnung,* POPOWITSCH *versuch einer vereinigung d. mundarten* (1780) 515 *verweist es nach Sachsen, auch in Thüringen ist es üblich* HERTEL *Salzunger wb.* 41; *den oberd. mundarten ist der ausdruck fremd* SCHM. 2, 559. *von interesse wäre eine genauere landschaftliche abgrenzung der volksthümlichen bezeichnungen. einzelnes s. oben bei* falter *th.* 3, *sp.* 1302 *und* feifalter *sp.* 1440; *andere namen sind* maienvogel, sommervogel, tagvogel, bienenvogel, müllermaler (SCHM. 1, 1588), *nd.* flörlorken (SCHÜTZE 1, 328), fluchter (STRODTMANN 58), fledermaus (*oben theil* 3, *sp.* 1716), *hess.* rapenscheiszer, *der kohlweissling* (PFISTER 229), *in Lübeck merkwürdig* ketelbôter (*nd. korrespondenzbl.* 10, 14), *vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 76. *eine gruppe von namen, die besonders im nd. und md. gebiete heimisch sind, setzt das thier mit butter, milch, molke in beziehung:* buttervogel, butterfliege (*vgl. ags.* buttorfleôge, *engl.* butterfly), schmantlecker (*oben sp.* 936), botterlicker, molketewer (*nd. korrespondenzbl. a. a. o.*), molkentöfer (ADELUNG *unter* schmetterling), molketéwer (FRISCHBIER 2, 70ᵃ, *hochd.* molkenzeber, -zober, *daneben* molkenschubber), mulkentöwer (*brem. wb.* 3, 144), molkendew (DÄHNERT 311ᵇ), molkentoiwer (FROMMANNS *zeitschr.* 4, 268, 5), *schles.* molkendieb. *entstellungen sind* molkenstäuber, molkendieb. *der ursprüngliche sinn dieses* molkentöwer *ist* '*molkenzauberer*' (*zu mnd.* tôverer, tôver, *zauberer* SCHILLER-LÜBBEN 4, 599ᵇ), *später wurde der zweite bestandtheil des wortes umgedeutet und ein* '*molkendieb*' *daraus. eine alte vorstellung des volksglaubens liegt hier zu grunde, dasz hexen die gestalt von schmetterlingen annehmen und in dieser verhüllung einem ihrer hauptgeschäfte, dem verderben der milch- und buttervorräte nachgehen. vergl. hierüber* GRIMM *myth.*⁴ 897 *und weiter über die bedeutung des schmetterlings im volksglauben ebenda* 905, 991, *nachtr.* 247. MEYER *myth.* 63. 98. 113. 120. 127. W. GRIMM *kl. schriften* 1, 477. *darnach wird auch* buttervogel, butterfliege *mit diesem volksglauben in verbindung zu bringen sein, wenn man auch später den namen besonders auf die gewöhnliche gelbe art* (*citronenfalter*) *beziehen mochte* (*s. oben* butterfliege *theil* 2, *sp.* 585). schmetterling *in ähnlichem sinne zu deuten liegt nahe* (*doch s. auch unter* 3), *denn* schmetten, *milchrahm, und* schmetterling *sind in derselben gegend, dem östlichen Mitteldeutschland zu hause, auch das nd.* smantlicker *unterstützt diese auffassung; freilich macht die form des wortes* schmetterling *schwierigkeiten.* FRISCH 2, 208ᵃ *brachte das wort mit nd.* smetten *maculare zusammen, weil der schmetterling* '*seine eyer auf allerley grünes schmeiszt oder legt*'. *nld. ausdrücke für* schmetterling *sind* kapel (*woher stammend?*) *und* vlinder, *flatterer* (*ins vläm. ist aus dem hochd.* schmetterling *eingedrungen* SCHUERMANS *vlaamsch id.* 631ᵇ), *dän.* sommerfugl, dagvugl, *schwed.* fjäril (*zurückgehend auf altn.* fiðrildi, *feifalter*), sommarfågel. *in der deutschen schriftsprache wird das wort seit dem vorigen jahrhundert üblich.* GÖTHE *in einem Leipziger liede braucht neben* schmetterling papillon (*d. j. Göthe* 1, 98). die schmetterlinge (butterfliegen). COMENIUS *übers. von Docemius* 223; *mit* molkendieb *wechselnd:*

ein schmetterling,
ein kleines, aber stolzes ding . . .
(*der adler*) liesz dem molkendiebe sagen,
LICHTWER 45 (*fabeln* 2, 2).

der schöne schmetterling entwickelt sich durch puppengestalt aus der häszlichen raupe: es zieme den schmetterling schlecht, eine spanne über den dornenstrauch erhaben, so verächtlich nach der demüthigen raupe auf dem blatte herab zu blicken. LESSING 8, 209; (*das christenthum ist*) gleich einem schmetterlinge dem leeren raupengespinnste und der todten puppengestalt des judenthums entflogen. HAMANN (1825) 7, 50;

da meiner wünsche winterliche raupen
als goldne schmetterlinge mich umspielen.
GRILLPARZER *Sappho* 2, 1.

daher wird er ein sinnbild der fortdauer nach dem tode: die todte raupe, die sich als schmetterling neu verjüngt in die luft erhebt, (*reicht*) uns ein treffendes sinnbild unsrer unsterblichkeit. SCHILLER 4, 42;

wenn des lebens schmetterling in der puppe tod erwacht.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 5, 217.

bunte farbenpracht und flatterndes schweben der schmetterlinge: die buntgefiederten bälle flatterten wie schmetterlinge, glänzende bogen hin und her beschreibend, durch die blaue luft. EICHENDORFF 3, 109; *der schmetterling* gaukelt:

gaukelt nur, ihr bunten schmetterlinge. HÖLTY 52 *Halm;*

ich sehe wie der frühling und seine gaukelnden schmetterlinge aus. J. PAUL. *uns. loge* 3, 63. *das schweben des schmetterlings von einer blute zur andern wird auf unbeständigen sinn gedeutet, so wird er sinnbild der unbeständigkeit und flüchtigkeit, besonders der flatterhaften lüsternheit:*

die schmetterlinge, voll wollust,
und unentschlossen im wählen, umflattern die blumen.
E. v. KLEIST 2, 19;

mit zweifelndem flugel
w e t der schmetterling sich über dem röthlichten klee.
SCHILLER 11, 76.

die verblühte rose zieht ihn nicht mehr an:

der schmetterling,
der, als ihr reiz begann,
voll lüsternheit an ihrem busen hieng,
blickt ihren rest kaum an. HÖLTY 47 *Halm.*

auf menschliche art bezogen: schwester, bist du doch stets von schmetterlingen umschwärmt. SCHILLER *Fiesko* 3, 8;

welch mädchen ist kein schmetterling,
kein schalk? GOTTER 1, 18.

den kennerblick, der hier sich gern verwirrte,
und gleich dem schmetterling auf einer blumenflur,
um hundert fromme schonen ihrte. WIELAND 21, 164;

das soll ich ruhig schauen,
dem schmetterling zu weichen. GÖTHE 57, 237.

mehr in beziehung auf eitelkeit und putzsucht: ich bin lustig ohne durchfallend, bescheiden ohne kriechend, geputzt ohne ein pfau oder schmetterling zu sein. PLANT *akad. liebe* (1753) 172. *er umgaukelt die flamme, bis er sich an ihr verbrennt:* der schmetterling, der das licht oftmals ungestraft umgaukelt hatte, blieb daran kleben. MUSÄUS *volksmärchen* 4, 17 *Hempel.* schmetterling *zur bezeichnung beweglicher freiheit im gegensatze zu lästiger gebundenheit:* o, was haben sie, schmetterling, gegen mich packesel es gut. BÜRGER 463ᵃ; so schnell leicht und gewandt wie Achill, der schmetterling. MUSÄUS *volksm.* 4, 94 *Hempel. schmetterling an der nadel:* in einem augenblik siebenmal kurz und siebenmal lang zu werden, wie der schmetterling an der nadel. SCHILLER *kab. u. liebe* 4, 3; (*einige*) haben versucht die schönheit wie einen schmetterling zu fangen, und mit stecknadeln, für den neugierigen betrachter

festzustecken. Göthe *briefe* 1, 238 *Weim. ausg.;* das lebende ist nicht für sie; der schmetterling ist ihnen nur an der nadel interessant. Ludwig 5, 498. *in anderen bildlichen wendungen:* die träume — diese nachtschmetterlinge des geistes. J. Paul *Hesp.* 2, 83;

eis dein (*des winters*) schmuck und fallend laub
deine schmetterlinge. Grillparzer 5 1, 157.

besonderes: schmetterling *scherzhaft für orden;* es ist ihm ein schmetterling angeflogen, *er hat einen orden erhalten* Albrecht 203*. *nach* Campe *name einer blauen und schwarzen, schön gezeichneten baumklettenart in Amerika; eine art von napfmuscheln wird der* bunte schmetterling *genannt; s.* schmetterlingsflügel.

2) schmetterling, *einmaliges* schmettern, *schallender schlag:* gibt im ein schmetterling an eyn backen, daz es umb dumlet. Keisersberg *bilg.* 141*. *laut schallendes lachen:* einen schmetterling aufschlagen Albrecht 203*, *oben th.* 1, *sp.* 724, 9. *ähnliche zu verben gebildete ableitungen sind* schreiling (Fischart *Garg.* 47*), schlenkerling (*oben sp.* 636).

3) *in eigenthümlicher bedeutung bei* Stieler: schmetterling. der, *dicitur ovum contusum, fractum et allisum, it. homo macer et infirmus.* er ist ein dürrer schmetterling, *exanguis, junceus est.* 1877; *man hat* schmetterling, *papilio in diesen zusammenhang gezogen, vgl.* Frommanns *zeitschr.* 6, 76.

SCHMETTERLINGEN, *verb. nach art eines schmetterlings umher flattern, bildlich:* er schmetterlingte umher, um sich eine dame für den nächsten tanz zu sichern.

SCHMETTERLINGFISCH, *m. ein meerfisch, blennius ocellatus* Nemnich (*nach der zeichnung der rückenflosse*).

SCHMETTERLINGSART, *f.:*

ein honigvöglein, weich und zart,
ist leichte sinnenliebe.
von schmetterlings- und bienenart
sind ihre nahrungstriebe. Bürger 101*.

SCHMETTERLINGSARTIG, *adj.:* die raschen flatterhaften dirnen, die mit schmetterlingsartigem leichtsinn von einem gegenstande zum andern forteilen. Musäus *volksm.* 2, 53 *Hempel.*

SCHMETTERLINGSBLUME, *f. eine orchideenart, orchis papilionacea* Nemnich; Oken *gebraucht das wort in allgemeinerem sinne zur bezeichnung bestimmter blütenbildungen* 2, 54. 55. 3, 1613 *u. ö. ebenso* schmetterlingsblüte, schmetterlingsblütig.

SCHMETTERLINGSBUCH, *n. ein buch über schmetterlinge, mit abbildungen von schmetterlingen:* Lys schlug so unbefangen ein blatt nach dem andern um, als ob er ein schmetterlingsbuch vorwiese. Keller 2, 153.

SCHMETTERLINGSFANG, *m. das fangen, haschen der schmetterlinge; auch die vorrichtung dazu* Campe.

SCHMETTERLINGSFÄNGER, *m.:*

die andere art
gleich unheilbarer müszigganger,
aufgeblähter schmetterlingsfänger. Lenz 3, 265.

SCHMETTERLINGSFITTICH, *m., gewählter als* schmetterlingsflügel: weil es (*das blatt*) porös, wie ein schmetterlingfittich war. J. Paul *uns. loge* 1, 23.

SCHMETTERLINGSFLUG, *m. zur bezeichnung eines leichten flatternden fliegens, bildlich:* (*er*) hielt für gefangenschaft den schmetterlingsflug. Hölderlin 2, 155 *Köstlin.*

SCHMETTERLINGSFLÜGEL, *m.* 1) *farbenpracht, zartheit, leichtigkeit sind dem* schmetterlingsflügel *eigen. in mannigfaltigen bildlichen wendungen, vielfach auch flüchtigkeit, unbeständigkeit (vergl.* schmetterling 1) *bezeichnend: (sprache, das leichte lüftchen des mundes,)* das doch den ganzen schatz poetischer bilder und empfindungen auf seinem schmetterlingsflügel trägt. Herder *z. rel. u. phil.* 2, 92; wir lassen Psyche mit schmetterlingsflügeln sich über das irdische erheben. Schiller *briefe* 3, 272; bey aller der kunst, mit der du ihre (*der flüchtigen lebensfreuden*) schmetterlingsflügel zu fassen verstehst, ohne dasz sich ein buntes stäubchen davon verliere. Thümmel *reise* 7 (1800), 101; die schmetterlingflügel bunter einfalle. J. Paul *jubelsenior* 6; den schmetterlingflugeln seines seidnen anzugs mochte die hand der zeit schmetterlingstaub abgescheuert haben. *leben Fibels* 128. *hierzu* schmetterlingsflügelstäubchen:

ein schmetterlingsflugelstaubchen
aller meiner schönheit zier. Lenz 3, 255.

2) *name einer meerschnecke (conus genuanus* Nemnich) *und einer napfschnecke (patella granatina ebenda); letztere heiszt auch* bunter schmetterling, *vgl.* Oken 5, 439. 452.

SCHMETTERLINGSFÖRMIG, *adj.:* schmetterlingsförmige blumen. *quelle bei* Campe; *vgl.* schmetterlingsblume.

SCHMETTERLINGSGLAUBE, *m.:* er hatte den schmetterlingsglauben, jede blume sei für ihn gewachsen. Musäus *volksm.* 333.

SCHMETTERLINGSHERZ, *n. bildliche bezeichnung eines flatterhaften, wankelmütigen herzens:* selbst für ein schmetterlingsherz, wie das des jungen grafen. Heyse *kinder der welt* 2, 200.

SCHMETTERLINGSJAGD, *f. das haschen, fangen der schmetterlinge* Campe; *in entsprechendem sinne* schmetterlingsjager, *m.*

SCHMETTERLINGSLARVE, *f.:* ein menschenähnliches wesen, gleichsam einen beweglichen umrisz, aus welchem die edlen sinne noch nicht hervorgetreten sind, ähnlich einer schmetterlingslarve. Arnim 1, 31; *sonst auch* schmetterlingspuppe, *f.*

SCHMETTERLINGSNETZ, *n. das fanggerät zum haschen der schmetterlinge.*

SCHMETTERLINGSRÜSSEL, *m. im bilde:* Siebenkäsens schmetterlingrüssel fand in jeder blauen distelblute des schicksals offne honiggefäsze genug. J. Paul *Siebenk.* 1, 21.

SCHMETTERLINGSSAMMLER, *m., s. das folgende.*

SCHMETTERLINGSSAMMLUNG, *f. sammlung getodteter und präparierter schmetterlinge, bei* Campe *noch nicht verzeichnet:* meine schmetterlingssammlung wächst nun auch täglich mehr an. Fr. Müller 3, 113. *in der folgenden stelle übertragen auf frei umherflatternde schmetterlinge:* alle fenster waren offen und der garten war mit seinem vögelgeschrei und schmetterlingsammlungen fast halb in der stube. J. Paul *Quint. Fixl.* 60.

SCHMETTERLINGSSCHAR, *f., bildlich:* der goldgelockte hochzeiter und die bunte schmetterlingsschar seiner höflinge. Musäus *volksm.* 1, 86 *Hempel.*

SCHMETTERLINGSSCHWINGE, *f., gewählter als* schmetterlingsflügel: ihre weiszen arme blieben auf das grün wie schmetterlingschwingen gedeckt. J. Paul *biogr. bel.* 1, 61; und so flatt' ich denn mit ziemlich abgestäubten schmetterlingschwingen. *Hesp.* 3, 118.

SCHMETTERLINGSSTAUB, *m. die staubähnliche bedeckung der schmetterlingsflügel:* wo die verdollmetschende hand schmetterlingstaub bunter anspielungen abgreifen und abpflücken wurde J. Paul *Hesp. vorrede* vi.

SCHMETTERLINGSWERK, *n. ein beschreibendes buch über schmetterlinge* Campe.

SCHMETTERN, *verb., zufruhest bezeugt im sinne von schwatzen, plappern, schwatzend verleumden:*

slotern, smotern, snarren, kallen,
snappen, clatfen, lellen, snallen
heizet man hofliches tihten. *renner* 16202;

daz seu mer dann ander vier
smaetern chund und zabelwort.
Heinrich d. Trichner *in Pfeiffers übungsbuch* 162, 82,

verbotenare, smetern Dief. 612*, *wol noch in diesem sinne:*

was schmetterstu von deinem Jesu Christ?
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 65, 331 (*s. u.* schmetterwerk).

die herkunft des wortes ist unklar; oben sp. 902 *wurde vermutet, dasz* schmettern *mit nd.* schmaddern *zu verbinden sei. im hess. findet sich* schmattern, schmettern, *auseinanderspritzen weichen kotes* Vilmar 359; *tirol.* schmattern, *mit gewalt zersplittern; aber auch: starken durchfall haben;* schmatter, *f. splitter, ein groszer tropfen schmutziger flüssigkeiten;* schmatterer, *m. gewaltsame zersplitterung* Hintner 221; *bei* Zingerle 52* *wird als bedeutung nur angegeben: zerschmettern, die thure laut zuschlagen, vgl. cimbr. wb.* 233*; *schweiz.* schmättern *wird von niederfallenden platzregen gesagt (also ganz wie nd.* smaddern) Tobler 391* (*die beziehung auf weiche, schmierige masse tritt auch hervor in* schmätterchäs, schmotterchäs, *erweichter kase, der sich wie butter streichen läszt. ebenda;* geschmetter, *mischmasch* Stalder 2, 336); *daneben aber* schmattera, *quetschung ebenda* (schmuttera, *beule* Schm. 2, 559); schmetere, *wie schriftdeutsches* schmettern Henzirer 225. *ursprünglich scheint daher* schmattern, schmättern *klatschendes schleudern einer flussigkeit oder weichen masse zu bedeuten. grade wie* klatschen *nimmt dann das wort den sinn an, der in der Rennerstelle hervortritt. gleichbedeutend mit diesem alten* smetern *ist* smetzen (*wol aus* schmatzen *umgelautet, s. dieses oben sp.* 947. 949 *unter* b); *der übergang zu der bedeutung von schwatzen, plappern, schwatzend verleumden ist ähnlich wie bei* schlabbern, *s. dieses oben sp.* 231 *unter* 4. *bair.* schmädern *hat diesen sinn noch neben der bedeutung des schriftdeutschen* schmettern (*vgl.* smudern *neben*

smaddern, schnadern *neben* schnattern *u. ähnl.*). SCHM. 2, 544. *schwed.* smattra, *prasseln, ein klangwort, erinnert in form und bedeutung stark an* schmettern.

MAALER *verzeichnet das wort nicht* (*s. oben* schmetterig); HULSIUS *dict.* (1616) *hat* schmättern, knirschen, zerknirschen, *escraser, rompere ma non del tutto.* 285ᵇ. *in heutiger schreibung bei* SCHOTTEL: schmetteren, *conterere,* zerknirschen, *escraser.* 1404. STIELER 1876 *führt neben* schmettern *ein selteneres* schmittern *in gleicher bedeutung an.*

1) *im 16. jahrh. erscheint* schmettern *im sinne von 'mit gerausch hinschleudern':*

hast du sein gnûg, und bist sein satt,
so schmetters wider in die platt.
Grobianus 784 *neudruck* (*vgl.* 911);

mit heftigem schalle werfen, krachend treffen, schlagen, zersplittern; in dieser bedeutung besonders vom beginn des 18. jh. an; je nach dem zusammenhange tritt mehr die heftig schleudernde bewegung oder das schütternde gerausch hervor; gewöhnlich mit näheren bestimmungen: etwas auf die erde schmettern; ein glas in tausend stücke schmettern. ADELUNG; ich will ihn im kühnen schwung erhaschen, und zur erde schmettern. KLINGER 1, 7; er schmetterte das bild auf den boden. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 25; sie schmetterten nieder, was ihnen entgegenstand. FREYTAG *bilder* 1, 99;

schmettre den stein nicht gegen die mauer; er prallet zurück dir. HERDER 26, 387 *Suphan;*

dann schmettert mich leicht an den zackigen meerfels rollend die mächtige wog'. VOSS *Odyssee* 5, 415;

alle zähn' auf die erd' ihm
schmettern aus backen und maul. 18, 29;

tyrannen haszt mein talisman
und schmettert sie zu boden. SCHILLER 1, 208;

vom strahl dahin geschmettert lieg ich hier,
um nicht mehr aufzustehn. *jungfr. v. Orl.* 3, 6;

mächtig zürnt der himmel im gewitter,
schmettert manche rieseneich in splitter.
LENAU 1, 186 *Koch.*

todt schmettern:

mit Hermann braust er durch die reihn
und schmettert Romer tot. LUDWIG 1, 64.

in besonderer wendung:

(*die götter*) schmetterten mächtig die wuth von beiderlei heeren zusammen. BÜRGER 230ᵇ.

ohne object: die präsiden schmetterten mit ihren klingen auf die tische. FREYTAG *handschr.* 2, 240;

da rann vom schmetternden steine dein (*des Stephanus*) blut.
KLOPSTOCK *Mess.* 13, 784;

warum hort' ich nicht lange den letzten schmetternden bogen tönen? 346 (*vorher:* der fallende pfeil, der zuckende wurfspiesz);

wann des zürnenden (*Zeus*) strahl weitschmetternd das land des Typhoeus,
Arima, schlägt. VOSS *Ilias* 2, 782;

adler, welche dem Zeus
schmetternden blitz
tragen ins schlafgemach. HERDER 27, 254 *Suphan;*

wie einst die stürmenden Titanen
unter dem schmetternden blitze fielen. 26, 215;

der halbmensch fühlt bereits das schmetternde gewicht
des ritterlichen schwerts und seine donnerschlage.
WIELAND 17, 74.

(*wenn der krieger*) den feind, in aller blosze,
schmetternd über länder schlägt. GÖTHE 3, 71;

sein schmetternd schwert haut alles in die pfannen.
GRIES *Bojardos verl. Roland* 1, 15, 22.

indem in solchen wendungen das heftige krachende niederfahren betont wird, geht das verbum mehr und mehr in intransitive bedeutung über: schwerthiebe schmettern auf die schilde. FREYTAG *bilder* 1, 98;

es schmettert mir durch mein gebein,
wenn mich mein feind verhöhnt.
HERDER 12, 242 *Suphan;*

jetzt, eben jetzt, da ich dies sage, schmettern
sie wie zwei sterne auf einander ein. KLEIST *Penthes.* 7;

dann stöszt er so des feindes renner an,
dasz er mit schmettern musz die erde schlagen.
GRIES *Bojardo* 2, 18, 24.

eigenthümlich im sinne von zerschmettern:

du trägest einen krantz von lorbeern um die schläfe,
den nie kein donner-streich des unfalls schmettern kann.
GÜNTHER 1058,

höret ihr hoch in der wolke den donner des herrn?
er ruft: Jehova! Jehova!
und der geschmetterte wald dampft. KLOPSTOCK 1, 141;

(*er*) sieht unverwendet
nach dem felsen, auf dem sein vater geschmettert und todt liegt.
Messias 9, 39.

2) *in neuerer zeit schränkt sich die bedeutung in bestimmten wendungen mit aufgabe des begriffs des schlagens auf die bezeichnung eines krachenden schalles ein und wird dann auch von tönen gebraucht, die das gehör wie mit heftigem schlage treffen. diese anwendung wird bei* STEINBACH *und* FRISCH *noch nicht verzeichnet. von hellkrachendem donner sagt man* er schmettert ADELUNG:

(*gott.*) der im schmettern der wetterwolken wohnt.
RÜCKERT (1882) 1, 193;

vom thor der hölle:

der herrschende Seraph, des abgrunds hüter, eröffnet
mit weitschmetterndem krachen die diamantene pforte.
KLOPSTOCK *Messias* 9, 751.

vom krachen und sausen der geschosse: das heulen, pfeifen, schmettern der kugeln durch die luft. GÖTHE 30, 75. *besonders wird das wort auf den scharfen klang der trompete bezogen:* die trompete schmettert, in die trompete schmettern, schmetternder trompetenklang *u. ähnl.:*

dieses lagers lärmendes gewühl,
der pferde wiehern, der trompete schmettern.
SCHILLER *Piccolom.* 1, 4;

dasz auch die drommete schmettre. GÖTHE 5, 12;

die trompete schmettert, das hohe te deum begleitend.
40, 243;

wie scharf der trompete schmettern ohr und eingeweid'
zerreiszend anfaszt. 41, 205;

(*der trompeter*) schmettert in die trompete.
ZEDLITZ *die nächtliche heerschau;*

von Edenhall der junge lord
läszt schmettern festtrommetenschall.
UHLAND *ged.* 354.

vom klange des kriegshornes, der kriegerischen, gellenden pfeife, der trommel:

trommelwirbel, pfeifenklang
schmettert durch die glieder. SCHILLER 1, 231;

schrecklich schmettert des Achivers horn. 6, 362;

helles pfeifen:

spielt er ein hirtenlied,
so klingts gewisz recht gut, er pfeifet auf zwey blättern,
und schlägt doch dreyfach an, du sollst ihm hören schmettern.
ROST *die gelernte liebe* (1712) A 7ᵇ.

besonders vom hellen gesang der vögel: schmetternder gesang der nachtigall, die lerche schmettert in den lüften *u. ähnl.:*

die nachtigall schmettert, als ob sie
warnte. KLOPSTOCK 2, 180;

kann ich schmettern wie du? und ach vermag ich zu floten
wie du flötest? höre denn auf,
nachtigall, meinen (*der lerche*) gesang zu preisen. 2, 211;

auf ästen wiegt sie (*die nachtigall*) sich da, lockt laut, und schmettert und wirbelt,
dasz grund und einöde klingt. E. v. KLEIST (1760) 2, 31;

wenn über uns, im blauen raum verloren,
ihr schmetternd lied die lerche singt. GÖTHE 12, 60;

was sagt denn tausendfaches schmettern
der nachtigall? RÜCKERT (1882) 5, 326.

übertragen auf scharfen und hellen gesang des menschen: töne hervorschmettern (*häufig tadelnd*); schmetternde triller:

schmetternd schlug ein runder triller
aus dem mund des guitarristen
gleich dem blitz in blaue lüfte.
IMMERMANN 12, 54 *Boxberger.*

von einer scharfen oder gellenden stimme: als sich in einiger entfernung die schmetternde stimme der donna Mencia hören liesz. WIELAND 11, 132.

3) *besonderes; der neuern studentensprache gehört die wendung an* einen schmettern, *ein glas bier, einen schnaps zu sich nehmen, freier:* heute wollen wir einen schmettern, *ordentlich zechen.*

SCHMETTERSCHLAG, *m. krachender schlag:* der furchtbarsten donner- und schmetterschlage. *Frankf. journal vom 13. juli* 1873.

SCHMETTERUNG, *f., zu* schmettern *gebildet, conscissura, comminutio, effractio, decussus* STIELER 1876.

SCHMETTERWERK, *n.:* darumb wil sich anwaldt mit solchem unzeitigen nichtigen schmetterwerck, länger nicht bemühen. AYRER *proc. jur.* (1600) 757 (3, 4); *wahrscheinlich ist hier die alte bedeutung von* schmettern = *schwatzen, schwatzend verleumden noch wirksam, s. oben* schmettern *zu anfang; Moses erklärt das von Belial vorgebrachte für nichtiges geschwatz. indessen ist auch möglich, dasz mit* schmetterwerk *ein zerbrochenes, nicht fest zusammenhängendes gefüge gemeint ist, vgl.* schmetterig.

SCHMETZEN, *verb., s. oben* schmatzen *sp.* 947.

SCHMEUCHEN, *verb., s. oben* schmäuchen *sp.* 951.

SCHMEUCHER, *m., s. oben* schmaucher, schmäucher *sp.* 955.
SCHMEUCHICHT, *adj., s. oben* schmauchicht *sp.* 956.
SCHMEUCHUNG, *f., s. oben* schmäuchung *sp.* 956.
SCHMICKE, *f.* 1) *schmisz, wunde, md.* smike:

so sal he sine wikin (*der arzt seinen verband*)
machin nach der smikin.
schachbuch in HAUPTS *zeitschr.* 17, 313, 35.

2) *gerte, rute, peitsche:* geissel, sweepe, smycke (*mittelfränk.?*) *qu. von* 1475 *in* FROMMANNS *ztschr.* 2, 453*, schmick, *flagellum* APHERDIAN *tyrocin.* (1580) 110, schmicke, *scutica* 140, schmicke *neben* schmücke KLEIN 2, 128 (*Coblenz, Jülich-Berg*) *und* schmecke MÜLLER-WEITZ *Aachn. mundart* 215. FROMMANNS *ztschr.* 3, 272, 29. KEHREIN 1, 356, *nd.* smicke *neben* smêke WOESTE 213: hei leis si slain mit geisselen und mit smicken. *Kölner quelle des* 15. *jh. in* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 452*; de stoiker (*büttel*) begonten in zo slain mit smicken und mit roiden. *ebenda;* item diese zyt für smicken den knecht 3 alb 6 hl. item vor 100 smicken den wagenknechten 4 alb. *quelle von* 1415 *in der Germania* 25, 349; wan eins (*der kinder*) darvon gieng und vol waz, so kam derselb huszwürt und het ein güte schmicken und schlüg sie umb die lenden. *Eulensp.* 11 *neudr.* (7. *histor.*); da kompt der gewürmte reitemeister mit der langen schmicken, so sie in Franckreich chambrieren nennen, dahinder her. *wurmlogia* (1690) 49. *auch das klatschende ende der peitschenschnur, die mit knoten versehene dünnere schnur, die des stärkern knallens wegen unten an die eigentliche peitschenschnur gebunden wird.* SCHMIDT 196. KEHREIN 1, 356. VILMAR 359, schmicke, schmeck FROMMANNS *zeitschr.* 2, 552, 56, *nd.* smikke *brem. wb.* 4, 861. SCHÜTZE 4, 130, smikke, smik TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 229*.

3) *am erdboden hin kriechende ranke verschiedener gewächse, besonders der erdbeeren* PFISTER 259. KEHREIN 1, 356.

4) *nd.* smikke, smik, *fleck, klecks* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 229*.

5) *schminke, fucus,* smik, smicke DIEF. 250*, *smigma, stibium,* smynck, smick SCHM. 2, 552 *Frommann* (*von* 1432). *in ähnlichem sinne vielleicht galbanum,* smycken DIEF. 256* (*von* 1482).

6) *die bedeutungen* 1—4 *gehören augenscheinlich einem wort an, das als ablautsbildung zu* schmacke *aufgefaszt werden darf* (*s. dieses oben sp.* 897 *und das folgende*). *für die unter* 5 *erwähnte anwendung ist vielleicht ein anderer zusammenhang anzunehmen. vgl. unten* schminke

SCHMICKEN, *verb. schlagen, feine schläge wider etwas thun, mit einer gerte, peitsche schlagen* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607*. KLEIN 2, 128 (*Elsasz*). SCHMIDT 196. KEHREIN 1, 356, *daneben* schmecken MÜLLER-WEITZ *Aachn. mundart* 215. HALTRICH *siebenb.-sächs. id.* 22*, *nd.* smicken WOESTE 243*, *wol ablautende nebenform zu* schmacken (*s. dieses oben sp.* 897): da befand sich, dasz .. gemelter Saurimarsz am ersten dem groszgoschischen unterthan Schollentritt mit einer wolbeknöpfften geisel von barfüsserkordenart umb die bein geschmickt habe. *Garg.* 344 *neudruck;* der regen schmickt wider das fenster, mir ins gesicht. SCHMIDT 196; als ich durch den wald gieng, schmickte mir ein reis in die augen. *ebenda. in Aachen heiszt* schmeke *auch schmeiszen* MÜLLER-WEITZ 215.

SCHMICKENSCHNUR, *f. peitschenschnur, vgl.* schmicke 2: *aachnisch* de mull (*maul*) geht em wie en schmekeschnur, *von einem schwatzhaften* MÜLLER-WEITZ 215.

SCHMICKENZOLL, *m., nd.* smikkentoll, *zoll, weggeld von wagen und pferden brem. wb.* 4, 864.

SCHMICKUNG, *f.:* smickunge, *fucus* DIEFENB. 250*. *vergl.* schmicke 5.

SCHMIED, *m. faber cuiuscumque metalli* WACHTER 1413, *mhd.* smit, *gen.* smides LEXER *mhd. handwb.* 2, 1015, *ahd.* smid, smit, *gen.* smidis, *faber, cudo, malleator* GRAFF 6, 826. *goth. ist nur ein schwaches m.* aizasmiþa, *χαλκεύς bezeugt* 2 *Tim.* 4, 14; *mnd.* smid, smed SCHILLER-LÜBBEN 4, 261*, *nnd.* smid, *gen.* smedes *brem. wb.* 4, 859, smed SCHAMBACH 197*, smêd DANNEIL 197*, smied WOESTE 243*, *mndl.* smed, smid, *werkman in hout of ijzer* OUDEMANS *woordenb.* 6, 358. KILIAN, *nndl.* smid; *altfries.* smeth, smid, *neufries.* smid RICHTHOFEN 1038*; *ags.* smiþ, *worker in metals or in wood* BOSWORTH-TOLLER 889*, *engl.* smith; *altnord.* smidr, *worker in metals and wood, ship-or house-building* CLEASBY-VIGFUSSON 572*, *schwed. dan.* smed, *norweg.* smid. *stammverwandt sind augenscheinlich die im ablautsverhältnis stehenden ahd.* smeidar, *artifex, daedalus* GRAFF 6, 828, gesmeide, geschmeidig *gramm.* 2, 46. *man vergleicht weiter als wurzelverwandt goth.* maitan, *hauen, ahd.* meizan, meiszel NOREEN *urgerm. lautl.* 207 *und ausserhalb des germanischen gr.* σμίλη, *schnitzmesser,* σμινύη, *hacke* KLUGE *etymol. wb.*[5] 331*. *die bedeutung der zu grunde liegenden wurzel scheint 'glättend, kunstvoll bearbeiten, bilden' zu sein. vgl. ebenda* 330* (*unter* schmeicheln). — *die ursprüngliche kürze des stammvocals von* schmied *erscheint im früheren nhd. durchgehends gewahrt.* MAALER 358*, HULSIUS 286*, SCHOTTEL 1404, STIELER 1879 *und* WACHTER 1443 *bieten* schmid, FRISCH 2, 205* *daneben auch* schmied, *das er für die ältere, eigentliche form hält. nach* ADELUNG *sollte der sing.* schmid, *der plur.* schmiede *geschrieben werden, weil der erste kurzen, der letztere langen vocal habe. auf flectierte und unflectierte form bezogen hat diese unterscheidung historische berechtigung, weil inlautende media im nhd. längung des stammvocals im gefolge hat, während sie im auslaut zur tenuis verschärft meist alte kürze erhält* (täc — täges). CAMPE *will die länge des vocals und demgemäsz die schreibung mit* ie, *die auch* STEINBACH 2, 404 *schon in unflectierter form gewahrt, überall durchgeführt wissen, und diese regelung hat, wenigstens was die schreibung anbelangt, heute allgemeine geltung. die aussprache schwankt zwischen* schmîd *und* schmid, *während sie natürlich bei* schmiedes, schmiede *als lang feststeht. — auf md. sprachgebiete begegnet übergang des stammvocals in* e: smet, smeth, *faber* DIEF. 221*, schmêt LIESENBERG 197.

1) *der vermuteten etymologischen beziehung und der allgemeineren verwendung des wortes in altgermanischen dialecten gemäsz ist anzunehmen, dasz* schmied *zunächst die bedeutung 'bildner' gehabt hat. es wird dann eingeschränkt auf den in alter zeit am meisten geschätzten bildner, den verfertiger des für fristung und sicherung des lebens so nützlichen metallenen geräts, dessen kunst im mythus verherrlicht erscheint. Wieland, der gefeierte schmied der germanischen sage, der von kunstreichen zwergen (alben) unterrichtet wird, erscheint auch als verfertiger eines schiffes* GRIMM *mythol.*[4] 312, *und der zimmermann, der schiffe und häuser baut, wird im ags. und altnord. auch* schmied *genannt. noch aus frühnhd. zeit läszt sich dieser allgemeinere gebrauch erweisen. so unterscheidet* PARACELSUS *den* schmied des holzes *und den* schmied der metalle: (*der arzt musz wissen*) was dem fischer diene, was dem lederer, was dem gerber, was dem ferber, was dem schmidt der metallen, was dem schmid des holzes zuwissen sey. 1 (1616), 230 A. *andrerseits scheint schon ahd. die beziehung auf den bearbeiter von metall vorzuherrschen, wie die composita* êrsmid, goldsmid, isarnsmid, kalksmid, silbersmid GRAFF 6, 826. 827 *zeigen. noch deutlicher ist das im mhd. erkennbar, wo zeugnisse aus der lebendigen sprache und zahlreichere zusammensetzungen vorliegen. vgl. mhd. wb.* 2, 2, 427. *an das alte arbeitsgebiet desselben,* schmied *genannten metallarbeiters erinnert es, wenn in älteren quellen manchmal das simplex gebraucht wird, wo wir ein compositum oder ein anderes wort gebrauchen, so vom arbeiter in edelmetallen (gold-, silberschmied):*

smide hiez man gähen wurken einen sarc,
von silber und von golde. *Nibel.* 970, 1;

din krône ist elter danne der künec Philippes si:
dâ mugent ir alle schouwen wol ein wunder bi,
wies ine der smit sô ebene habe gemachet.
WALTHER 18, 31;

in archaisierender sprache:

sie schenkten ihm zur hochzeit eine wiege
von silber, schön durchbrochen und verziert,
ein künstlich werk der schmiede zu Gemund. UHLAND 188.

vom verfertiger von schlüsseln (kleinschmied, schlosser): chain smit sol sluzzel wurken die auf taich oder auf wachs sint gedrucket. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 427;

den smit gar vlîzeclîche bat
der minnegernde Lîfrenis,
daz er im machte in alle wîs
sluzzel glich den sluzzelen, die
or gedrucket vant alhie
in daz wachs bescheidenlich.
HEINR. v. FREIBERG *Trist.* 5076.

auf die gleiche thätigkeit weist der nd. ausdruck smedes dogter *für schloss:* daar is smedes dogter vör, *die thür ist verschlossen. brem. wb.* 4, 859. *umfang und wertschätzung des gewerks in älterer zeit zeigt die folgende stelle, die sich auf die in der mittelalterlichen schachallegorie übliche auffassung eines bauern (venden) als schmied bezieht:*

waz wær der ritter ân den smit,
ob im der smit niht volget mit,
der im beslueg und im bereit
sporn und ander sin gereit,
harnasch, hûben unde swert?
HEINR. v. BERINGEN *schachged.* 9551

2) *der theilung des alten handwerks in mehrere entspricht die gebrauchseinschränkung des einfachen worts, das schliesslich nur noch den verfertiger von gröberen eisenarbeiten, den* grobschmied *bezeichnet, dessen bekannteste thätigkeit das verfertigen und befestigen von hufeisen ist. als mit solchen arbeiten beschäftigt zeigen den schmied die folgenden stellen:* die smide in der vogetige sullent ouch den forstern geben sechzehen hubysin und genegele darzu. *weisth.* 1, 701 (*von* 1336); item haben die drei dorf das recht, das sie mogen und sollten einen schmid han . ., denselben dreien dorfen zu schneiden und zu beschlahn ire pferde wagen pfluge und karn, wanne oder warzu anders sie der bedorfen. 6, 74, 8 (*von* 1391); der smid sol öch zu den drin ochten den pflugen alle jre ysen tenglen, und sol öch niemant ungetengelt ze acker varn. 4, 239 (*um* 1400); item die smidt zu Rodheim sollen itzlicher [im jare zwei kole] haben, im lenzen ein wagen [volle und im herbst zwen wagen volle, darumb soll ir ieglicher einem märkermeister ein pferd newe beschlagen an allen] vier fueszen. 5, 249, 13 (*von* 1454); auch sal komen der schmedt myt syn knecht und sal brengen dem sendthern achte hufleysen und nagel dar zu, und ist yss noyt, so sol er sye dess hern pherden off slagen. 4, 612 (*von* 1512); der smid sol im einen newen wagensun (*pflugschar*) auf spitzn umb ainen pfenig und ainen sun derlegen umb ain pfenig und ain sech umb ainen helbling, und sol aus unsn eisen wurchen zwai huefeisen und di nagl di darzu gehornt umb ainen pfenig pei seinen aigen koln, . . . und ain newe acker reuten alle jar. 6, 121. 26; wan ich für des schmitzs husz kum so wil ich sprechen, mir (*sc. meinem pferde*) sei ein ysin ab gefallen. Pauli *schimpf und ernst* 126 *Osterley;* denn in seinen jungen, auch mündigen jaren ist er fast ein guter schmid gewesen, welchs bezeugt, das er auch noch ein pferd auffs seuberst beschlagen und selber aufheben kan. Kirchhof *wendunm.* 1, 433; die pferde zum schmid fuhren. Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 608ᵇ; schmidt, ist ein handwercks-mann, der grobe arbeit in eisen macht, pferde, wagen, pflüge, und anderes acker-gezeug beschlägt. *öconom. lex.* (1744) 2615;

reitest du bei einem schmied vorbei,
weiszt nicht wann er dein pferd beschlagt. Göthe 5, 70.

schmied *als bezeichnung des auf dies engere arbeitsgebiet beschrankten handwerkers erscheint nun im gegensatze zu den namen anderer abgezweigter gewerke, neben dem* schmied *wird genannt der* kleinschmied *oder* schlosser, *der* kupferschmied, messerschmied, zirkelschmied, plattner *u. s. w.:* dannenhero ist es (*das eisen*) auch in ungleichem werth, wie schmied, schlosser, platner, schwerdfeger, sichel-schmiede, messermacher, und dergleichen leute, aus täglicher erfahrung wol wissen. Hohberg 3, 1, 73ᵃ; ja, ich darf mich rühmen, schon als knabe einen geschickten schmied durch meine anforderungen zum schlösser, feilenhauer und uhrmacher gesteigert zu haben. Göthe 23, 45;

smid und bogenære,
slögær und goldsmit,
sarwurkær und metzgær hänt den sit,
daz si iwer müezen hän. Ottokar 65664 *Seemüller.*

3) *der schmied bearbeitet das eisen durch hammern:*

die freiheit kann nicht untergehn,
so lange schmiede eisen hammern. E. M. Arndt (1840) 177;

seine bekanntesten geräte sind hammer und ambosz: unnd eyn iedermann quam mit sinen werckgeczuge, ein ackerman mit siner geissein, ein steinmetcze mit siner bicken, eyn smed mit sinen hammer. *quelle des* 15. *jahrh. in* Haupts *zeitschrift* 8, 313; also ein schmid, der mus bey seinem ambos sein, und seiner schmitte warten. *Syrach* 38, 29. *neben seinem eigentlichen handwerk betreibt er häufig die rossarznei:* auch hat man gesetzt und gedingt mit den soldenern, wenne der soldener pfert eins oder mer geergert wirt in der burger dienst und daz man di den burgern heim stellt, wellen dann die soldener von den pferden solt nemen, so sullen si dem smide die atzung und das lon geben oder sullen des soldes darben, ob di burger di atzung und daz lon gelten. *d. städtechron.* 1, 171, 38 (*von* 1356); ein schmied soll ein frommer, und so wol auf seinem handwerck, huf-schlag, als auch der roszartzney absonderlich wohl erfahrner mann seyn. Hohberg 3, 2, 166ᵃ; zugleich vernahm er nicht ohne verdrusz, dasz sein pferd von Laertes gestern bey dem hereinreiten dergestalt angegriffen worden, dasz es wahrscheinlich, wie man zu sagen pflegt, verschlagen habe, und dasz der schmied wenig hoffnung zu seinem aufkommen gebe. Göthe 18, 201. *auch an die heilung von menschen wagt er sich:*

frü schickt der abt nach seinem schmidt,
und sprach zu dem schmidt, sag du mir,
ich hab gehöret offt von dir
wie du kanst mancherley artzney,
sag ob dir auch bewisset sey
die artzeney für den zahnweh. H. Sachs 2 (1591), 4, 61ᵃ

wie die folgende stelle zeigt, oft unter verwertung seines handwerks und in abergläubischer form: dasz solche verkehrte leut am mehristen die heilige zeiten ohn zweifel aus sondern anstiften des leidigen teufels miszbrauchten, als den h. carfreytag, an welchem nicht allein die schmid ihre krampfring gantz nackend aus einer galgen-ketten schmideten, sondern wol noch andere abscheuliche sachen getrieben würden. *Simpl.* 4, 194, 22 *Kurz. vgl.* kurschmidt *oben theil* 5, 2819. *als schutzgott der schmiede nennt der dichter antiker auffassung folgend Vulcan:*

der Venus mann der hat die schmied in seiner handt.
Opitz 1, 441.

in vergleichen wird besonders die körperliche kraft hervorgehoben, die das handwerk fordert und ausbildet:

sus türten si (*die ritter*) mit strite
üf des angers wite:
es wæren müede zwène smide,
ob si halt heten starker lide,
von alsó manegem grózem slage.
W. v. Eschenbach *Parz.* 537, 27;

si sluogen üf den zarten (*Hektor*)
als üf den anebóz die smide.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 33209.

auch der hunger, der solchem kraftaufwand entspricht, erscheint als vergleichspunkt, so sagt man nd. eten as een smid, *eine starke mahlzeit thun. brem. wb.* 4, 859.

4) *eigentlich sprichwörtliche wendungen zeigen den* schmied *in mehrfachen beziehungen zu seinem handwerk. es heiszt:* der schmid lobt seinen hammer. Petri 2 (1605), O 8ᵃ. *nd.* davör het de smid tangen, *die sache ist so schwer nicht, wenn man sie nur anzugreifen weisz* Dähnert 434ᵃ. die schmide brennt so bald kein heis eisen. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 608ᵃ. ein schlechter schmied, der den rauch nicht vertragen kann. Simrock 430, 9123. schmid haben der feurfuncken gewont. Franck *sprichw.* (1541) 1, 84ᵇ; schmide sind der funken gewont. Petri 2, Ss 4ᵃ; *in gleichem sinne:* smedes kinder sint der vunken wol gewon. Tunnicius 937; der schmide kinder seynd der funcken gewohnt. Stieler 1679. Kramer 2, 608ᵃ; schmieds sohn ist der funcken wolgewohnt. Henisch 1288, 28, gewohnt Simrock 430, 9122. *ähnlich:* der schmide hüner schlafen unter den hammerstreichen. Kramer 2, 605ᵃ. vom rechten schmied bekompt man den besten beschlag. Petri IIh 4ᵃ; *ähnlich:*

wer wil in sein sachen bestehn,
der sol zu dem rechten schmid gehn.
Ayrer 2544, 27 *Keller,*

vgl. unten schmiede 2. es ist besser beym schmid, dann beim schmidlin zu beschlagen. Franck *sprichw.* (1541) 1, 84ᵃ. 2, 154ᵃ. Egenolff (1591) 343ᵇ; man gehe ebenso mehr zum schmid als zum schmidlein, *in cose importanti si ricorra ad un perito ò bravo nell' arte sua (se bene costi più) ch'ad un busbaccone.* Kramer 2, 608; geh lieber zum schmied als zum schmiedchen. Simrock 430, 9124, schmiedl Hügel 140ᵇ; beszer zum schmied als zum schmiedel. Schm.² 2, 545, schmiedla Sartorius 180. *dem lat. 'quilibet fortunae suae faber' entspricht und ist vielleicht nachgebildet* ein ieder ist seines gelückes schmied. Steinbach 2, 464, *in heutiger form* jeder ist seines glückes schmied Simrock 174, 3784, *ein sprichwort, das vielfach verwandt und variiert wird:* jeder, sagte er, sei seines glückes schmied. Musäus *volksm.* 1, 38 *Hempel;* er gehörte zu den menschen, die auf eine entschiedene weise ihres eigenen glücks schmiede sind. Göthe 37, 314; wir müssen (*im drama*) sehen, wie der mensch der schmied seines schicksals nicht mit einem hämmerschlage, sondern tag für tag daran arbeitend. Ludwig (1891) 4, 53; Agnes (*Bernauer*) ist sofern schmied ihres geschickes, dasz sie den tod wählt und jede rettung durch trennung und untreue verwirft. 5, 343; er (*der mensch*) ist nicht blosz einmal, in einer stunde, der schmied seines schicksals, er hämmert in jedem momente daran, bis die katastrophe den hammer ihm aus der hand nimmt. 422;

doch jeder ist der schmied
des eignen glucks allzeiten.
des knaben wunderhorn 2, 341 *Boxberger;*

verdaut dein magen nicht dergleichen grobe pillen,
so lege dir die schuld von solcher kranckheit bey.
und wisse dasz der mensch ein schmied des gluckes sey.
Günther *bei* Steinbach 2, 464,

5) *auch in anderem zusammenhange, als ihn die zuletzt erwähnten wendungen bieten, wird* schmied *bildlich gebraucht. so heiszt es von Parzival:*

er wart mit swerten sit ein smit,
vil fiuwers er von helmen sluoc.
WOLFRAM v. ESCHENBACH *Parz.* 112, 28.

der dichter nennt die ritter kampfes smide, *vgl. ags.* wigsmiþ:

dô wâpnden sich die kampfes smide. 210, 4.

gott heiszt dichterisch der smit von oberlande:

der smit von oberlande
warf sinen hamer in mine schôz
unt worhte siben heilikeit.
FRAUENLOB *frauenleich* 11, 1;

vielleicht im anschluss an diese stelle:

der smit von ober landen sant' die rôsen hôch geborn.
minnes. 2, 247ª *Hagen;*

das worht er alls mit seiner hant
den (der?) smid aus oberland.
ALB. LESCH *Germania* 6, 221.

J. GRIMM *sieht darin mit recht eine erinnerung an den hammerschleudernden Donar mythol.*⁴ 1, 150, *doch scheint auch die alte allgemeine bedeutung von* schmied *'bildner' durchzuschimmern. vgl.* W. GRIMM *in seiner ausgabe der goldn. schmiede* XXVII, 34. *auch* künstereicher, alter smit *wird gott genannt:*

er ist ain künstereicher smit,
im wonet alle weishait mit. A. LESCH *a. a. o.;*

verleich mir gnaden, jungfraw, das ich mug geloben
dich und dein kind, den alten smid
so verr dort oben,
der dich ze muter hat erwelt. *ebenda.*

den teufel nennt man gleichfalls schmied: vliht (*fliehel*) daz ge schelde und idewize, daz sint die ubelin blâsbelge des ubelin smides, des tûvelis, die entblâsin den zorn. SCHÖNBACH *pred.* 1, 112, 18; *ebenso sind mit den* helle smiden *der folgenden stelle teufel gemeint:*

hêrre durch din heiligen wunden,
die du hâst durch uns erliden,
beschirme uns vor den helle smiden!
HUGO v. TRIMBERG *renner* 23789.

es scheint dabei erinnerung an Vulcan vorzuliegen, der als teufel aufgefaszt und bezeichnet wird:

drumb hiesens (*die jesuiten*) auch wol, wie wir thieten,
Vulcaner oder Vulcaniten
vom Vulcano, meim hellenschmid. FISCHART 2, 257, 589 *Kurz.*

der böse mensch heiszt untugende smit:

got selb beleip niht ungeniden,
von der werlde untugende smiden,
die sinen tugenden wären gram. *renner* 14587.

in ähnlicher weise wird das wort im compositum urteilsmit, *urtheiler, verwandt:*

der ganzen triuwe ein urteilsmit. FRAUENLOB 138, 14.

aber auch das simplex wird gelegentlich auf geistige thätigkeit, erdenken und ausführen von plänen gebraucht, vgl. schmieden 2, *b, y:* dô wart der von Burgenstein frô und sprach: diz ist ein guoter smit gewesen, der diz dinc alleg gesmidet hât. daz meint er alsô, er wære der smit, dann er hette dise sachen alle erdâht und an getragen. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1015. *in spöttischem sinne, zur bezeichnung des ungefügen, kunstlosen erscheint das wort in* reimschmied, *s. dieses oben theil* 8, 677, suppenschmied, *coquus indoctus* STIELER 1879. *ähnlich heiszt der bäcker scherzhaft* semmelschmied: auff, spring zum semmel schmied und hol mir frisches brodt. SCHERFFER *bei* DRECHSLER *W. Scherffer und die sprache der Schlesier* (1895) 232, *der schuhmacher* seulen- *oder* ahlenschmid KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 608ᵇ. *ganz unsinnlich, im engsten anschluss an die alte allgemeine bedeutung des worts gebraucht* PARACELSUS schmied *in stellen gleich der folgenden, wo es 'schaffende, bildende kraft' bedeutet:* der saam ist nichts, er hat allein den anfang, in der (*sc. dem*) die form ist, und der schmid, natur und eigenschaft. (1589) 1, 97.

6) schmied *als name von thieren.*

a) von fischen (vgl. dazu unter schmit). *α) name einer art der klippfische, chaetodon faber, engl.* smith, *franz.* forgeron NENNICH 1, 988, *β) cobitis barbatula, die schmerle* 1084, *γ)* meerschmidt *heiszt auch der petersfisch, zeus faber* 2, 1589.

b) elater, schnell-, springkäfer 1, 1468. SCHÖPF 630. DANNEIL 197ᵃ.

SCHMIEDBAR, *adj. von metallen, die durch schmieden, hämmern bearbeitet werden können, hämmerbar,* schmidbar KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607ᵃ. JACOBSSON 7, 254ᵃ, schmiedbar CAMPE.

SCHMIEDCHEN, *n., demin. zu* schmied, *im sprichwort:* geh lieber zum schmied als zum schmiedchen. SIMROCK 430, 9124. *vgl.* schmied 4.

SCHMIEDE, *f. fabrica, officina ferraria, zu* schmieden, schmied *gehörig, mhd.* smitte LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016, *ahd.* smitta, *daneben* smidda GRAFF 6, 427, *eine bildung mit dem suffix* -jâ (jô), *nhd. durch anlehnung an* schmied *lautlich beeinfluszt. dasselbe gilt vielleicht für mnd.* smede SCHILLER-LÜBBEN 4, 260ᵃ, *nnd.* smede *brem. wb.* 4, 859. DÄHNERT 433ᵇ, smêe SCHAMBACH 197ᵇ, smâd MI 81ᵇ, smede, smäde, smê, smâ TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 225ᵇ. *von den ndl. formen* smisse, smidse, *neben denen* KILIAN *noch* smedse *anführt, ist nach* FRANCK *woordenb.* 907 *die erstere die historisch berechtigte,* smidse *dagegen durch einfluss von* smid *entstanden. altfries. ist bezeugt* smithe RICHTHOFEN 1038ᵇ, *ags. entspricht* smiþþe BOSWORTH-TOLLER 890ᵃ, *engl.* smithy, *altnord.* smidja EGILSSON 750ᵇ, *schwed.* smedja, *dän.* smedie, smede. *bei* DIEF. 221ᵇ *werden folgende formen als hd. verzeichnet:* smide, schmide, smitte, smidt, schmitt, smith, smit, smitten, schmitin, *fabrica. die doppelconsonanz* tt, *die in früheren nhd. quellen vielfach bezeugt ist, so bei* LUTHER, MATHESIUS (*s. unten* 1), MAALER 358ᵃ, KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 608ᵃ, *hat sich auf oberdeutschem sprachgebiete bis heute erhalten.* SCHM.² 2, 550. SCHÖPF 632. LEXER *kärnt. wb.* 222. *cimbr. wb.* 233ᵃ. TOBLER 393ᵃ. SEILER 257ᵃ. *dieselbe lautliche geltung hat augenscheinlich die schreibung mit* dt, *wie sie* HULSIUS 286ᵃ, WACHTER 1443 *und* KRAMER *a. a. o. neben* schmitte *und* schmide *bieten.* schmide *schreiben auch* SCHOTTEL 1401 *und* STIELER 1879. *das heute übliche* schmiede *gewahrt* CONRINUS *fons latin.* (1660) 239ᵇ *und die meisten wörterbücher des* 18. *jahrh., so* STEINBACH 2, 465, FRISCH 2, 208ᵃ *und* ADELUNG. *mundartlich begegnen formen mit* e, *so im appenz.* schmetta TOBLER 393ᵃ, *häufiger im md.* schmêde LIESENBERG 197, schmêde JECHT 97ᵃ.

1) *das wort bezeichnet die werkstatt des schmieds,* schmitten, desz schmids werckstatt, *fabrica ferrea* MAALER 358ᵃ: ein schmid, der musz bey seinem ambos sein, und seiner schmitte warten. *Syrach* 38, 29; da sprach der keiser, ich hab deinen anschlag wol gemerckt vor der schmiten, ich wil auch gemein und teil an dem beschlagen haben. PAULI *schimpf u. ernst* 126 *Österley;* dieser Tubal Cain, welchen hernach die heiden Vulcan, wie Cain Lycaon nenneten, und zu der götter donnerkeil, waffenschmid, platner und fewergott auffwarffen, und erstlich in Lemno, darnach im berg Ethna seinen hammer, esz und schmitten setzten, der ist nicht der erst bergkmann. MATHESIUS *Sar.* (1571) 70ᵇ; von der schmieden, oder schmiedstätte HORNBERG 3, 1, 72ᵇ; aus besagten nun, ist zu schlieszen: .. dasz man wol zusehen habe, dasz der schmied das gute eisen, so die herrschafft in die schmiede schaffet, nicht mit groben und untauglichen verwechsle und vertausche. 73ᵇ;

daz swert wag wol gehertet
in einer guoten smitten.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 30989;

der schmidt den abt füert in sein schmiten.
H. SACHS *fab. u. schwänke nr.* 192, 87 *Götze;*

zur schmiede gieng ein junger held,
er hatt' ein gutes schwert bestellt.
UHLAND (1864) 331;

und als er gieng im finstern wald,
kam er zu einer schmiede bald. 332.

2) *wie* schmied *wird das wort in älterer zeit auch in fällen gebraucht, wo wir ein compositum oder ein anderes wort erwarten, so von der werkstätte eines goldschmieds:* item da viel ein goltsmid zu tod .. het ein schmitten pei den predigern. *d. stadtchron.* 11, 626, 22 (*von* 1500);

dô vant er vor einer smitten stân
einen goltsmit. *Uow.* 485 *Ettmüller.*

von einer münze: it. 8 ß 8 sz d. dem Vischer der uns sigell gelt, den arbeitern uff dem huse und in der smitten dry sunntage. *d. stadtchron.* 4, 108 *anm.* 2 (*von* 1396); (*die aufständischen*) hawen up de smeden und de muntekameren, und nemen dar ut wat dar van werke inne was und van gelde und van gerede. 7, 305, 20 (*von* 1402). schmiede *in vergleichen:* wie die funken aus einer schmitte stieben. KEISERSBERG *brösaml.* (1517) 1, 30ᵃ;

daz isen in der smitte
sô sêre niht ergluejet
als vaste er wart gemüejet
in der vil heizen sunnen gluot.
K. v. WÜRZBURG *Engelh.* 5510;

daz stahel in der smitten
getengelt nie sô sêre wart,
alsam der helt von höher art
mit sworten wart gebliuwen. *troj. krieg* 32910.

3) *in sprichwörtlichen wendungen:* drey ding sein, darvor sich ein yeder hüten soll: frembde brieff, wanns im nit befolhen wirt, zů lesen; in der schmitten nichts anzůgreiffen, dasz er nicht die hend verbrenn; und in der apotecken sol er nichts von im selbs versůchen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 423 *Österley.*

in der schmieden, wirtszhaus und bad,
man allzeit newe zeitung hat. EYERING 3 (1604), 100.

wer vor der schmidten ist gewest,
der furcht die funcken nicht.
LEHMANN *bei* WANDER 4, 274.

das sprichwort thut noch recht sagen:
vor der schmiden wird einem beschlagen.
AYRER 2514, 25 *Keller;*

ähnlich:

ik habb wol ehr dat sprickwort hort:
dat by der schmeed tho aller frist,
am besten tho beschlagen ist.
HOLLONIUS *somnium vit. hum.* 36, 636 *neudruck;*

mit leichter nüancierung der bedeutung vor der rechten schmiede wird man recht beschlagen. SIMROCK 430, 9119;

drůmb ists noch besser alle zeit,
das man zur rechten schmieden reit,
wie wir auch im sprichwort thun sagen,
do wird uns am besten beschlagen.
EYERING 1 (1601), 337.

so auch vor die rechte schmide kommen, *opportune advenire, aditu opportuno uti* STIELER 1879, vor die rechte schmide *ô* schmitte kommen, *venir dinanzi la vera fucina* [*di maniscalco*] *cioè al giudice competente* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 608*: aber da seid ihr bei mir vor die rechte schmiede gekommen. GEIBEL (1888) 7, 136; da sei er gerade vor die rechte schmiede gekommen. KELLER *Salander* 226. vor die rechte schmiede gehen, (*figürlich*) *forum competens sive judicem competentem quaerere* FRISCH 2, 209*. ADELUNG: ich habe mir in andern fallen sagen lassen, dasz es am besten sey, geradezu vor die rechte schmiede zu gehen. HEYNE *bei* LESSING 13, 551; 'wären wir', sagte sie, 'eher vor die rechte schmiede gegangen, so hätten wir uns manchen kummer ersparen können'. MUSÄUS *volksm.* 1, 38 *Hempel;* wo habt ihr promovirt? es ist nur zur nachfrage, wenn mir einmal der einfall käme, dasz ich gleich vor die rechte schmiede ginge. GÖTHE 8, 39;

mein herr geht immer vor die rechte schmiede. PLATEN 217*.

sich an die rechte schmiede wenden: wir haben uns also an die rechte schmiede gewendet. GÖTHE 14, 87; *ähnlich:* ich suchte an der rechten schmiede hierüber gewiszheit. 30, 61. einen vor die rechte schmiede weisen: ich halte viel von einem gelehrten, der mich gleich vor die rechte schmiede weiset. LESSING 11, 184. vor der rechten schmiede sein. SIMROCK 430, 9121: 'als ich vor der rechten schmiede war, weiszt du, was mir der meister schmied für eine weise lehre gab?' sie sprach: 'welche?' 'jeder, sagte er, sei seines glückes schmied, und man müsse das eisen schmieden weil's heisz sei.' MUSÄUS *volksm.* 1, 38 *Hempel. als gegensatz* vor die unrechte schmiede gehen: du bist vor die unrechte schmiede gegangen. BETTINE *br.* 1, 320. *schweiz.* vor der (groszen) schmitti sein, *vor dem richter oder einer hohen obrigkeitlichen versammlung zu schaffen haben* SEILER 257*.

4) *wie in solchen wendungen, so wird das wort auch sonst bildlich gebraucht:* und haben diser köffern (*käufer*) vil gewendt (*gewähnt*) sölich translatz sey myn gewesen, nach dem und vor gesagt worden was, das die in myner schmitten lag und bald usgeen sölt. N. V. WYLE *transl.* (1510) *vorr.;* wie so? halt ihrs nicht mit der wittembergischen schmitten? ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* k 7*; sonst hämmre ich gar manches durch in meiner einsamsten schmiede. GÖTHE *in seinem briefw. mit Zelter* 3, 288;

dů (*Maria*) bist in der minne smitten
sô geziert mit reinen sitten. *minnes.* 1, 70* *Hagen;*

oi kůnd ich wol enmitten
in mines herzen smitten
getihte ůz golde smelzen.
K. V. WÜRZBURG *goldne schmiede* 2.

des teufels smitte:

der sach zeimal einen grôzen krûc
in dem gaist, in dem saz mitten
ein welp, als in des teufels smitten.
H. V. TRIMBERG *renner* 9096.

5) *in neuerer technischer sprache begegnet das wort auch in verbalem sinne, eine anwendung, die eine andere bildung* (*â-stamm*) *voraussetzen könnte, aber wol nur übertragung vom concreten gebrauche desselben worts aus ist, so in* anlaufschmidte, *eine art der eisen-frischmanipulation* SCHEUCHENSTUEL 10.

SCHMIEDEAMBOSZ, *m. ambosz, wie ihn die schmiede brauchen* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 726, schmideambosz JACOBSSON 4, 10*.

SCHMIEDEARBEIT, *f. arbeit, die in schmieden besteht, durch schmieden hergestellt wird, daneben* schmid- *ô* schmidsarbeit, *lavoro di fabbro ferrario etc.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 608*, *gröbere eisenarbeit, wobei die feile nicht zur anwendung kommt* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 726: schmiedearbeit an einem wagen. CAMPE.

SCHMIEDEBALG, *m. blasebalg der schmiede, follis in officina ferraria* FRISCH 2, 208*. ADELUNG, *follis fabrilis,* schmidebalg STIELER 85, schmidbalg MAALER 358*:

wenn selbst Demosthenes den stahl hätt' angehitzet,
und wie sein vater that, beym schmiede-balg geschwitzet,
da er zur schulen gieng, er hätt' ihm selber nicht,
sampt vielen tausenden solch unglück angericht. RACHEL 57.

SCHMIEDEEISEN, *n.* 1) *schmiedbares eisen, unterschieden vom nicht schmiedbaren roheisen, guszeisen, aber auch vom stahl, der im gegensatze zu jenem gehärtet werden kann* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 726. SCHEUCHENSTUEL 215, *auch* schmiedeisen KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 770.

2) *eisernes werkzeug des schmiedes,* schmidseisen, *stromenti da maniscalco* KRAMER *deutsch-italien. diction.* 2 (1702), 608*.

SCHMIEDEEISERN, *adj. aus schmiedeeisen gemacht, bestehend:* schmiedeeiserne kette.

SCHMIEDEERZ, *n. aes coronarium* STIELER 360.

SCHMIEDEESSE, *f. esse, feuerstätte in einer schmiede, auch die ganze werkstatt des schmieds, die schmiede* EGGERS *kriegsl.* (1757) 2, 828. ADELUNG. SCHEUCHENSTUEL 215. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 726, schmideesse JACOBSSON 4, 10*, schmiedesse CORVINUS *fons lat.* (1660) *register, frühnd.* smedeesse LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 1010 (*von* 1377).

SCHMIEDEFELL, *n. schurzfell der schmiede,* schmidfell, *pelle ô grembial di pelle da fabbro* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607*:

drauf jeder, der gelangte zum thron,
aufs haupt sich setzte die schabenkron',
jenes wertlose schmiedefell
behing neu um neu mit perl' und juwel.
RÜCKERT *Firdusi* 1, 48.

SCHMIEDEFEUER, *n. feuer, bei dem geschmiedet wird, schmiedeesse* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 726, schmidfeuer, *fuoco da fabbri ferrari ô da rouentar' il ferro* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607*, *bildlich:* gottes schmiede feuer. SILESIUS *wand.* 171 *neudruck.*

SCHMIEDEFEUERCHEN, *n., deminutiv zum vorigen, nd.* schmedsfüerchen, *in der wendung:* dat ess wie e schmedsfüerchen, *zur bezeichnung schneller verbreitung* WANDER 4, 274 (*Bedburg*).

SCHMIEDEGAST, *m. kunde eines schmiedes, in Esthland* SALLMANN 48*, *mnd.* smedegast SCHILLER-LÜBBEN 4, 260*.

SCHMIEDEGEBLÄS, *n. gebläs, blasbalg der schmiede, schmiedebalg:* als aber das wasser kam und er die kinder schreien hörte, da sprang er herunter und rettete und schleppte und brachte in sicherheit, dasz ihm der athem ging, wie ein schmiedegebläs. GRILLPARZER (1887) 11, 298.

SCHMIEDEGERÄT, *n. gerät, handwerkszeug der schmiede* CAMPE.

SCHMIEDEGESCHIRR, *n., dasselbe wie das vorige,* smitgeschirre LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016, *fabrile* DIEF. 221*.

SCHMIEDEGESELL, *m. gesell, gehülfe eines schmiedes* CAMPE (*unter* schmied): er will ein schmiedegesell sein und fürchtet sich vor jedem fünkelein. WANDER 4, 274.

SCHMIEDEGEWERK, *n. handwerk, zunft der schmiede* CAMPE (*unter* schmied).

SCHMIEDEGEZEUG, -ZEUG, *n. handwerkszeug eines schmiedes,* smid-, schmid-, smitgezug, -gezüg, -gezeug, -geczeug, -gtzeuge, -geziech, smyede gezuck, *fabrile* DIEF. 221*, smidegeziuge LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016 (*von* 1365), *daneben* smitzeug: item ein smitzeug *quelle des 15. jahrh. Germ.* 16, 77, schmidszeug, *stromenti, ferri da maniscalco* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 608*, *nd.* smêetûg SCHAMBACH 197*.

SCHMIEDEGLOCKE, *f.: mhd.* smitglocke, *feierabendglocke, bei deren lauten die schmiede ihr feuer löschen müssen* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016, *nd.* smedeklokke *brem. wb.* 4, 859.

SCHMIEDEGOTT, *m. gott der schmiede, Vulcan, niederrhein.* smedegot:

si quam te Vulkâne,
den smedegode heren man.
HEINR. V. VELDEKE *En.* 5603;

Achills berufner schild;
in den der schmiedegott mit seiner kunst geetzet,
was ein empfindlich herz erschrecket, und ergetzet.
ZACHARIÄ *renomm.* 2, 89.

SCHMIEDEHAMMER, *m. zum schmieden dienender hammer, besonders der schwere hammer des grobschmiedes* ADELUNG, *malleus*

ferrarii major vel minor FRISCH 2, 208ᵇ, *malleus ferrarius* STEINBACH 1, 686, schmidehammer, *grosser hammer zum ausschmieden des eisens* JACOBSSON 4, 10ᵇ, schmidhammer, *martello grande da martellar' il ferro* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 607ᵃ, *bei* LUTHER *auch* schmidshammer, *mhd.* smidehamer LEXER *mhd. handwb.* 2, 1010: sie (*Deborah*) greiff mit jrer hand den nagel, und mit jrer rechten den schmidhamer. *richter* 5, 26; einem manne, der jahr aus, jahr ein den schweren schmiedehammer schwingen musz. HEBBEL (1891) 9, 134;

und als er schlieff in seiner rhu,
namb sie ein nagel in jr kamer,
und schlug jm den mit eim schmidhamer
durch sein hiren durch seinen schlaff.
H. SACHS 3 (1588), 1, 27ᵃ.

im vergleich: die bange furcht trieb alles blut dem herzen zu, dasz es pochte wie ein schmiedehammer. MUSÄUS *volksm.* 2, 78 *Hempel. bildlich:* dis ist ja nicht ein schmidshamer, sondern ein donneraxt der schrifft. LUTHER 3, 518ᵇ. *der holzwurm, termes fatidicus, pulsatorium heiszt seines pochens wegen in oberdeutschen gegenden* schmidhämmerle FROMMANNS *zeitschr.* 3, 302 (*Vorarlberg*). SCHM.² 2, 545.

SCHMIEDEHANDWERK, *n. handwerk der schmiede* CAMPE (*unter* schmied), schmidshandwerk, *arte ò mestiere del fabbro ferrario ò del maniscalco* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 608ᵃ, schmidthantwerch: und zumahlen die in disem gericht inwohnende schmidmaistern des schmidthantwerchs bereits wissend obgemelten puncten nicht nachgelebet zu haben. *tirol. weisth.* 4, 233, 25. *davon* schmiedehandwerksleute, *die das schmiedehandwerk betreiben:* allen nachkombenden schmidhantwerchsleiten. 27.

SCHMIEDEHAUS, *n.:* smide-, schmithus, -husz, -haus, *percussorium* DIEF. 425ᵃ.

SCHMIEDEHERD, *m. herd, der zum schmieden dient, schmiedesse:* gemauerter, transportabler schmiedeherd KARMARSCH-HEEREN³ 7, 727.

SCHMIEDEHÖHLE, *f. höhle, die als schmiede dient:*

diesz schwert, ein werk zwergensiger schmiedehöhlen,
schied ihn und sie (*Siegfried und Brunhild*). GOTHE 13, 229.

SCHMIEDEHÖLLE, *f. schmiede als hölle aufgefaszt:*

drauf tritt er heran vor die schmiede-höllen.
des knaben wunderh. 1, 518 *Boxberger.*

SCHMIEDEJUNGE, *m. lehrjunge, lehrling bei einem schmied* CAMPE (*unter* schmied).

SCHMIEDEKLOSZ, *m.:* schmiedsklös *nennt man im würzburgischen die eisenschlacken der schmiede* SARTORIUS 110.

SCHMIEDEKNECHT, *m.* 1) *knecht, gehülfe eines schmiedes, grobschmiedes* ADELUNG, *famulus fabri ferrarii* FRISCH 2, 208ᵇ. STIELER 994, schmidsknecht, *lavorante ò garzon maniscalco* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 608ᵃ, schmidknecht DENZLER 2, 252ᵇ, schmidknëcht, *fabricator* MAALER 358ᵇ, *mhd.* smideknëht, smitknëht LEXER *mhd. handwb.* 2, 1010, *nd.* smedeknegt *brem. wb.* 4, 860. DÄHNERT 433ᵇ: do deg die Dütschen gewar wurdent, do zuktent sü einen smideknehte uf zü kunige. *d. städtechr.* 8, 150, 28; da läuft ein schmiedeknecht nach dem buchhalter. LUDWIG (1891) 2, 134;

(*Seyfrid:*) glück zu meister, versteh mich recht,
darffst du nit hie noch ein schmidknecht,
sag an wilt du mir arbeit geben?
H. SACHS 3 (1588), 2, 175ᵃ;

neunzehen dublonen für die hosen muszt lohnen,
dem schmiedeknecht eine zechin.
des knaben wunderh. 1, 521 *Boxberger.*

in Ulm sagt man (wol von starkem regen): ma hat g'moint, 'swöll schmidknecht regne. WANDER 4, 274.

2) *in Pommern heiszt* smedeknegt *auch nasses, in einander geknetetes pulver, das zur lust angezündet wird und feuer speit, bis es verzehrt ist* DÄHNERT 433ᵇ.

3) *als bezeichnung von thieren. a) der schnell- oder springkäfer, elater* CAMPE. *vgl.* schmied 6, *b und* schmiedkäfer, *nd.* smêdknecht DANNEIL 197ᵇ. *b) der graue seehahn, trigla gurnardus* NEMNICH 2, 1482.

SCHMIEDEKOHLE, *f. kohle, die beim schmieden gebraucht wird, verwendbar ist* ADELUNG. FRISCH 2, 208ᵃ, schmidekole JACOBSSON 4, 10ᵇ, schmidkole, *carbone minerale ò di terra* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 607ᵃ, *nd.* smedeköle *brem. wb.* 4, 860, smênköln, *plur.:* von der smid chol *tirol. weisth.* 4, 433, 25. *nd. sagt man:* wenn de smêenköln stinket un de hanen vele raupet, sau rägent et güren. SCHAMBACH *bei* WANDER 4, 274.

SCHMIEDEKOST, *f. im bergbau das verdungene geld, das der bergschmied für verfertigung und ausbesserung allerlei berggezeugs erhält* JACOBSSON 7, 254ᵇ. VEITH 360.

SCHMIEDEKUNST, *f. kunst des schmiedens,* schmidkunst, *arte di martellare il ferro e di formarne cose a diversi usi* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 607ᵃ;

er (*Hoscheng*) kannt' es (*das erz*) und fing die schmiedekunst an. RÜCKERT *Firdusi* 1, 9.

SCHMIEDELOHN, *m.:* schmidelohn, *merces ferraria* STIELER 1176.

SCHMIEDEMASCHINE, *f. maschine die zum schmieden dient, den hammer ersetzt* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 726.

SCHMIEDEMEISTER, *m. meister des schmiedehandwerks* CAMPE, schmidmeister: und zumahlen die in disem gericht inwohnende schmidmaistern des schmidthantwerchs bereits wissend obgemelten puncten nicht nachgelebet zu haben. *tirol. weisth.* 4, 233, 24; schmidemeister, *der vornehmste arbeiter auf dem stabhammer* JACOBSSON 4, 11ᵃ.

SCHMIEDEMÜHLE, *f.* schmidmühle, *fucina à martello ò maglio da aqua* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 607ᵃ.

SCHMIEDEN, *verb. metallum cudendo formare, mhd.* smiden LEXER *mhd. handwb.* 2, 1011, *ahd.* smidôn, *fabricare, cudere* GRAFF 6, 829, *goth.* ga-smiþon, *κατεργάζεσθαι* 2 *Cor.* 7, 10, *mnd.* smeden SCHILLER-LÜBBEN 4, 200ᵃ, *nnd.* smêden, smêen *brem. wb.* 4, 859. DÄHNERT 433ᵃ. SCHAMBACH 197ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 225ᵇ, *nndl. nndl.* smeden, *ags.* smidian, *to make out of metal or wood, to fashion, forge* BOSWORTH-TOLLER 889ᵃ, *engl.* smith, *altnord.* smida, *fabricare* EGILSSON 750ᵃ, *dän.* smede, *schwed.* smida, *ableitung zu* schmied. DIEFENBACH *verzeichnet folgende formen:* sme-, smi-, smid-, smie-, schmyden, *cudere* 161ᵃ, smiden, smeden, *fabricare* 221ᵃ, smidden, schmyden, smeden, *malleare* 344ᵃ. *zum theil mögen sie nd. sein, übergang des* i *in* e, *wie es einige derselben zeigen, findet sich jedoch auch auf md. sprachgebiete:* schmêden LIESENBERG 197, schmêden JECHT 97ᵃ. *vergl.* schmed *neben* schmied *oben unter diesem. gleich dem subst. bewahrt das wort im früheren nhd. noch durchgehends die kürze des stammvocals, länger vielleicht in der schreibung als in der aussprache, da inlautende media später allgemein längerung des vocals im gefolge hat.* schmiden *schreiben* DASYP., MAALER 358ᵇ, HENISCH 202, 33, HULSIUS 286ᵃ, STIELER 1678 *und* KRAMER 2 (1702), 607ᵃ, *schreibung mit* ie *bieten neben vereinzelten früheren quellen allgemein erst die lexicographen des* 18. *jahrh.* STEINBACH 2, 265, FRISCH 2, 208ᵃ *und* ADELUNG.

bedeutung und gebrauch. wie in seiner lautlichen entwicklung, so schliesst sich das wort auch in der bedeutungsgeschichte natürlich eng an das subst. an, bezieht sich also wie dieses zunächst auf allgemeines bilden und wird dann auf die bezeichnung des bildens von metall unter dem hammer eingeschränkt. wenn es auch die technische sprache wie schmied *besonders auf das formen von eisen in der glühhitze bezieht* JACOBSSON 4, 10ᵃ. KARMARSCH-HEEREN 4, 726, *so wird es doch daneben noch (wie* schmied *in zusammensetzungen) allgemein von der bearbeitung anderer metalle, allerdings wol ausschlieszlich von der bearbeitung im feuer gebraucht. an den sinnlichen gebrauch schliessen sich dann mannigfache bildliche und übertragene anwendungen. es erscheint*

1) *ohne object:*

er smitte, er gruop, er vilte,
unz die slüzzel bereit
wurden. ILSUNG. v. FREIBERG 6008;

all ding ich dir (*die armut dem reichthum*) zu wegen bring,
wann ich die handwercker bezwing,
das sie dir weben, schneyden, neen,
mewren, zymren, schmyden, dreen.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 29, 242 *neudruck.*

in gnomischen wendungen: einer müsz lang zůsehen schmiden bisz er ain schmid wirt. KEISERSBERG *spinn.* a 8ᵃ; mit schmiden lernt man schmiden, *fabricando fabri fimus, proverb. usus facit artem* STIELER 1878; es ist bös schmieden eh man gemetzt hat. SIMROCK 430, 9120. *freier, von kämpfenden, wie 'hämmern, schlagen':*

si smideten ungefüge.
si slügen laspis unt smaragde
alle von einander. *Ruoland. t.* 174, 8.

ûf einen anebôz mit einem hamere smiden, *im vergleich:*

mit siner ellentrichen hant
sluoc er ûf sinen kampfgenôz
reht als ûf einen anebôz
mit einem hamere wirt gesmidet.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 12805;

heute auf einem ambosz, *im bilde:* der rührt mich (*nicht*) am meisten, .. welcher seine brust erhebt und an ihr den schweren eisernen ambosz des stoizismus trägt und der nun das schicksal auf dem ambosz ohne erschütterung schmieden lässet.

J. Paul *biogr. bel.* 1, 168. an etwas schmieden, *es schmiedend formen, bildlich:*

was gibt uns wohl den schönsten frieden,
als frei am eignen gluck zu schmieden. Göthe 2, 248.

2) *transitiv. a) mit der bezeichnung des metalls, das geformt wird, als äuszerem object.*

α) eigentlich: de dridde broder Tubalcayn de vant smeden isern unde messinc. *d. chron.* 2, 1, 69, 36; es schmidet einer das eisen in der zangen. *Jes.* 44, 12; sich schmiden lassen. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607*;

Vulkânus ist ein höher got,
des gewalt in sin gebot
betwungen dag gesmide hât
dag sich nâch sinem willen lât
smiden unde giegen. H. v. Ems *Barl. u. Jos.* 244, 25.

β) sprichwörtlich: man sait gemeinlich: de guede smede haint einen sieden, als dat iser heis ist, so sal mant smeden. *d. städtechron.* 13, 611, 19; das eisen schmiden, weil (*wahrend, so lange*) es noch heis ist. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607*; das eisen musz man schmieden, weil es heisz ist. Steinbach 2, 465; man musz das eisen schmieden weil es glüet. Frisch 2, 208*; man musz das eisen schmieden, weil es warm ist, *die umstände zu nutzen suchen, so lange sie noch am schicklichsten sind.* Adelung; so lang das eisen glüht musz geschmiedet seyn. Göthe *br.* 2, 69 *Weim. ausg.;* schmiede das eisen, so lang' es heisz bleibt. *werke* 11, 29; der hartnäckige mann wuszte nur zu wohl, dasz es einen gewissen moment gibt wo allein das eisen zu schmieden ist. 17, 309; der gute man hat sich eigentlich .. dadurch, dasz er das eisen nicht zu schmieden verstand, als es warm war, in das halseisen der armut gesteckt. Ludwig (1891) 2, 402;

das eisen musz
geschmiedet werden weil es glüht. Schiller *Piccol.* 3, 1.

b) mit der bezeichnung des gegenstandes, der geformt wird, als factitivem object.

α) eigentlich: ein hufeisen, ein messer, eine schär, einen nagel schmiden. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607*; geld schmieden, *münzen (vgl. c, α);*

si daden perdisvesseren (*pferdefesseln*) smeden.
d. städtechron. 12, 66, 1548;

ach, goldschmied, liebster goldschmied mein,
schmied mir ein feines ringelein!
des knaben wunderh. 2, 380 *Boxberger.*

in bildern und vergleichen: dag geenupfe dinero dicho dag sint halszereda, die der gesmidot sint mit gelêretes listmêisteres hant. Willirам 112, 2; einen prügeln, heiszt, ihm einen panzer aus seiner eigenen haut schmieden. Hebbel (1891) 1, 32;

wag töhte denne swacheg bli
sô wol gesmiter krône. Heinr. v. d. Türlin *krone* 29917;

der eifer ist ein feur, brent es umbs nachsten heil,
so schmiedet gott darbey, der liebe donnerkeil.
Silesius *wand.* 171 *neudruck;*

die thorheit wird sich zwar damit beleidigt sehn,
allein man fürchtet nicht den blitz von ihrem dräuen,
wer hecheln schmieden will, musz keine faucken scheuen.
Günther 516;

wer es (*das feuer*) entzündete,
sich es verbündete,
schmiedete, ründete
kronen dem haupt. Göthe 40, 382;

Hephästos hatt' in so viel zeit fast neu
den ganzen erznen wagen schmieden können.
H. v. Kleist 1, 110 *Hempel (Penthesilea 2).*

β) sprichwörtlich: zwey nägel in einer hitze schmieden, *zwei absichten durch dasselbe mittel erreichen.* Adelung. Kramer 2, 607*.

γ) im weiteren übertragenen gebrauch theils in festen, zunächst sinnlichen fügungen wie gült schmiden und zûsamen legen, *pecuniam conflare* Maaler 358*, *so auch heute noch, theils in allgemeinerer anwendung und zwar besonders:*

αα) mit bezug auf handlungen, die ein zusammenhängendes ganzes bilden: einen krieg schmiden oder anrichten, *bellum conflare* Maaler 358*: die ursach ist auch, dasz die krieg jetzund anderst, denn wie von alters her, geschmidt. Fronsperger *kriegsb.* 1, 70*. sein glück schmieden: wiewohl mit und nächst disem (*dem glück*) die klugheit und der verstand in menschlichen geschafften kein geringes vermag; sondern man kan dadurch zuweilen sein glükke schmiden, wie man es gerne hette. Butschky *Pathm.* 619; er hat macht, das beste theil zu erwehlen, und sein eigenes glücke nach gefallen zu schmieden. Weise *klügste leute* 242;

du reiszt dich eben aus der heimath dann
und willst in weiter welt ein glück dir schmieden.
Uhland (1864) 432.

als gegensatz dazu ihm (*sich*) sein eigen unglück schmiden. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607*: er hat sich sein eigen unglück selbst geschmidet. Stieler 1878. *ähnlich:* er (*Macbeth*) ganz allein schmiedet sein schiksal fertig. Ludwig (1891) 5, 93. *sinnlicher:* er hat sich zuletzt seinen himmel geschmiedet, séinen. 1, 139. *vgl.* jeder ist seines glückes schmied *und ähnliche wendungen unter* schmied 4.

ββ) vom ersinnen von plänen, anschlägen u. ähnl., meist mit dem nebensinne des bösen, heimlichen, tückischen: lose stücke schmiden, *fabricare dolos* Stieler 1878; allerhand anschläge schmieden, *varia inire consilia* Steinbach 2, 465; aber nun begann der premier, und durch ihn redete die ober-hofmeisterin, die im stillen weitaussehende plane schmiedete. Klinger 10, 40; ich weis nicht, was hier grauenvolles geschmiedet wird. Schiller *Fiesko* 4, 11; seine feinde werden lügenhafte klagartikel schmieden. Göthe 8, 144; sie schmieden einen anschlag. 14, 95; man schmiedete neue anschläge, den grafen noch mehr kirre zu machen. 18, 319; wer gegen alle vernunft, gegen die absichten, gegen den plan seiner familie, zu gunsten seiner leidenschaften, entwürfe schmiedet, verdient die früchte seiner leidenschaften zu entbehren und der achtung seiner familie zu ermangeln. 21, 91;

es wird ein heimlicher betrug geschmiedet. 9, 87;
sie schmieden ränke. Grillparzer (1887) 5, 64.

etwas wider jemand schmiden, *fabricare, cioè machinare, tramare, disegnare qualche male al alcuno.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607*; gegen: Alcibiades, wenig besorgend dasz man solche anschläge gegen ihn schmiede, rechtfertigte in kurzem die vermuthungen der klugen Aspasia. Wieland 3, 346; endlich kam der tag, welchem beide parteyen, jene mit ungeduldigem verlangen, diese in unruhiger erwartung eines gegen sie geschmiedeten anschlags, entgegen sahen. 6, 315; nach einem sehr schönen eingang .. entdeckt sie ihm (*Iphigenie dem Thoas bei Göthe*) treuherzig selbst, dasz ein betrug gegen ihn geschmiedet werde. Schiller 6, 263; Wallenstein, von den kabalen unterrichtet, welche in Regensburg gegen ihn geschmiedet wurden, versäumte nichts, dem kaiser über die wahren absichten des churfürsten von Bayern die augen zu öffnen. 8, 139; sein eigner kammerdiener war es, der einen anschlag gegen sein leben schmiedete. 9, 347;

alle schottische
verbannte lernt' ich kennen, die zu Rheims
anschläge schmieden gegen diese insel. *M. Stuart* 2, 4;

doch wenn ihr dort
was gegen mich geschmiedet, war mir wichtig
euer verweilen in Egypten. *Shakespeare Anton.* 2, 2.

in älterer sprache einen rat auf einen schmieden:

sie schmieden auff die schar den rath
die sich bey dir verborgen hat. Opitz *ps.* 161 (*nr.* 83).

γγ) mit bezug auf die zusammenstellung von worten: Terentius der so gar sauber sein sol, ist im Eunucho nit so gar lauter, so doch sein comedien die ernsthafftesten Römer Lelius und Scipio sollen geschmit haben. *Garg.* 6 *neudruck;* so sagt Sophocles von Eschilo, der wein hab jm seine tragedien, wie eyn spiritus familiaris, geschmidt. 26. *meist mit verächtlichem nebensinne:* solche lieder und gericht (*schmähgedichte*), wie bald sie geschmidet werden, so bald wirt irer auch wider vergessen. Kirchhof *wendunmuth* 1, 52 *Österley;* Wallrod soll mir ein protocoll schmieden, im fall Genovefa jetzt weigert, morgen gleich gegen sie anzurücken. Fr. Müller 3, 178; wenn er in deren gesellschaft bis tief in die nacht verweilte, sasz indessen sein sekretär zuhause und schmiedete die heiszesten liebesbriefe. Göthe 26, 183;

sporn und distel wird sein lon,
dann er schmidt lauter esels ton. *nasenesel* 64*;

sie (*die lüge*) ängstet
den der sie heimlich schmiedet. Göthe 9, 63.

verse schmieden:

auff einem fusse stehn und hundert verse schmieden,
das hab ich nie gekunt und bins auch wol zufrieden
dasz ich es noch nicht kan. Logau 1, 160, 12;

die groszmuth giebt sich niemahls müde,
und kömmt der bitte selbst zuvor.
wenn ich zwey lahme verse schmiede,
dergleichen Bavius verlohr. Günther 153;

und jeder sänger, welcher je gesungen,
gerieth in solche wuth und solche hitze,
hierherzukommen und den vers zu schmieden,
dasz aus der welt gewichen schien der frieden! Platen 204*.

mit auslassung des gleichen oder eines ähnlichen objects:

man siedet kaum ein ey,
so sind wir (*Calliope und ich*) wieder gut, da küsz' ich sie aufs neu,
da sitz' und fang' ich dann so eiffrig an zu schmieden,
als irgend Mazarin am Pyrenäer-frieden. GÜNTHER 385.

ein wort schmieden, *wie prägen, erfinden, auch mit leisem spott:* denn kunstwörter, alte oder neu geschmiedete, erklären nichts. WIELAND 24, 237.

δδ) verwandte andere fügungen: morgens, als die pfaffen iren kram auszzülegen und mesz zů schmiden die kirchen auffschlossen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 130 *Österley;* Reinhold habe falsche wechsel geschmiedet, und werde deszhalb mit steckbriefen verfolgt. GÖTHE 45, 175.

c) mit hinzutritt einer adverbialen bestimmung zur bezeichnung des ursprungs, neben factitivem object.

α) eigentlich: wie man gelt schmidet ausz gold und silber. MÜNSTER *cosm.* 830; den h. car-freytag, an welchem nicht allein die schmid ihre krampff-ring gantz nackend aus einer galgenketten schmideten, sondern wol noch andere abscheuliche sachen getrieben würden. *Simpl.* 4, 194, 23 *Kurz;* nachdem er die platten aus dem gröbsten geschmiedet. LESSING 6, 481;

sî liten einen sarc smiden
von silber unt von golde. *Servatius* 2258.

β) bildlich:

sô wold ich diner (*Marias*) wirde ganz
ein lop durchliuhtic unde glanz
dar ûz (*aus gold*) vil harte gerne smiden.
K. v. WÜRZBURG *goldne schmiede* 9.

mit üblem nebensinne: und zwar was die gleiszner unter den christen belangt, haben sie das heilige abendmal Christi in jre messen gezogen, und ein solches opffer daraus geschmid, welches sie für den höchsten gottesdienst fürgeben, durch welchen nicht allein der lebendigen, sondern auch der abgestorbenen und todten sünde könne gebüsset werden. GRETTER *erkl. der ep. Pauli a. d. Römer* (1566) 738; wie der bapst ein grosze verwirrung in der einigen religion hat angerichtet, da er ausz juden, heiden und christen lere, ein newe unnd güldene religion geschmidet hat. MATHESIUS *Sar.* (1571) 102ᵇ; mit ihr selbst in die schlinge hinein, die ihre anklage uns bereitet! .. es läszt sich schon was draus schmieden, es soll gehn. FR. MÜLLER 3, 178;

ihn den mächten zu entringen,
die aus unheil unheil schmieden,
lasz der schwachen es gelingen. MÜLLNER *schuld* 4, 2.

d) mit hinzutritt einer adverbialen bestimmung des ziels, neben äuszerem oder factitivem object.

α) metall zu einem geräte schmieden, *bildlich:*

hat mich nicht zum manne geschmiedet
die allmächtige zeit . . .? GÖTHE 2, 80.

β) etwas zusammen schmieden, *im vergleich:*

dô . . der strit ze beider sît was worden
reht als ein werc zesamne gesmit. *Lohengr.* 5374;

bildlich, mit bezug auf das band der verwandtschaft:

wie mochte sie (*die natur*) die beiden letzten enden
des menschlichen geschlechtes — mich und ihn
durch ein so heilig band zusammen schmieden?
SCHILLER *dom Karlos* 1. *verw.*, 2.

scherzend gebraucht man im bremischen tosamen smeden *von der priesterlichen copulation. brem. wb.* 4, 869. *anders, von dichterischem schaffen:* vielleicht schmiedet er (*Leisewitz*) noch etwas zusammen. HÖLTY 255 *Halm.*

γ) etwas an, um etwas anderes schmieden:

ein swæren boin von isen
hiesz er im an diu bein smiden.
OTTOKAR 83499 *Seemüller;*

im vergleich:

done moht diu schar des markis
vermiden niht decheinen wis,
sine schriten Muntschoye,
in gedrange als ein boye
von Iser wære umb si gesmit.
WOLFRAM *Willehalm* 397, 23.

einen an, in, auf etwas schmieden: einen in eisen und banden, auf die galeere schmiden. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 607ᵇ; darauf hat der rauhgraf den thäter von meinem herrn gefordert, um ihn nach teutschem herkommen auf einen hirsch zu schmieden, und todt rennen zu lassen. KLINGER 3, 147; man sollte dergleichen unvorsichtige kanaillen auf die galeere schmiden. SCHILLER *räuber schauspiel* 3, 2; lügst du kanaille, lasz ich dich lebendig an den wetterhahn vom Lorenzothurm schmieden. *Fiesko* 3, 4;

kraft der todenden gewalt,
die erd und himmel mir zum schemel macht,
will an den schroffsten felsen Thraciens
mit diamantnen ketten ich die arge schmieden.
schriften 1, 340.

im vergleich:

wie an den grund mit ketten
geschmiedet, stand ich da, ohnmächtig sie zu retten.
WIELAND 22, 151 (*Ober.* 4, 12).

bildlich: zerschlagen sie hier die ketten, an denen das menschengeschlecht gefesselt liegen musz, so schmiede es dort die furcht an unauflöslichere. KLINGER 10, 235; groszer herrlicher geist, .. warum an den schandgesellen mich schmieden, der sich am schaden weidet und an verderben sich letzt? GÖTHE 12, 233; schicksal! warum hast du mich an einen elenden geschmiedet? 42, 202;

wie mit eisenbanden bleibt die seele
in'a innerste des busens dir geschmiedet. 9, 6.

im weiteren gebrauch auch wie freieres 'fesseln': von dem podagra gelähmt und an die sänfte geschmiedet, besiegte er (*Torstenson*) alle seine gegner durch schnelligkeit. SCHILLER 8, 391.

SCHMIEDEPECH, *n. der schwarze rückstand der trockenen destillation des fichtenharzes, der durch auflösen in den leicht flüchtigen antheilen des harzdestillats eine art schwarzen firnisz für eisen- und holzgeräthe liefert* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 765.

SCHMIEDEPRESSE, *f. zum schmieden dienende, den hammer ersetzende presse* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 756.

SCHMIEDER, *m. der schmiedet, statt des üblicheren* schmied CAMPE:

wenn jetzt die schmieder zusammen gelofen
und angefangen, das eisen zu klopfen.
des knaben wunderhorn 1, 515 *Boxberger;*

bald wieder die schmieder zum ambosz hin stunden. 510.

nach SCHEUCHENSTUEL 215 *heiszen so die arbeiter in einem eisenhammerwerk, die ausschlieszlich bei dem aushämmern des eisens unter dem hammer beschäftigt sind.*

SCHMIEDERECHNUNG, *f. rechnung eines schmiedes für gelieferte arbeit* CAMPE.

SCHMIEDEREI, *f. das schmieden, schmiedehandwerk.*

SCHMIEDESCHLACKE, *f. schlacke, die beim schmieden abfällt* ADELUNG. JACOBSSON 4, 11ᵃ.

SCHMIEDESCHÜTTING, *m. amtshaus der schmiede. Rostocker nachrichten von* 1807, *nr.* 34.

SCHMIEDESINTER, *m. die an unedlen metallen durch das glühen unter luftzutritt entstehende oxydschicht, die beim schmieden derselben abblättert, hammerschlag, glühspan* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 101. SCHEUCHENSTUEL 216. JACOBSSON 7, 254ᵃ.

SCHMIEDESTOCK, *m. der klotz, worauf der schmiedeambosz ruht* CAMPE, schmidestock JACOBSSON 4, 11ᵇ, *mhd.* smidestoch, *cudo* DIEF. 161ᵇ (12. *jahrh., vgl.* WEIGAND⁴ 2, 606), smydestog: do zimberte man etwas an der orgeln uf dem münster, und der hert und smydestog stundent bi der orgeln. *d. städtechr.* 9, 725, 11; *mnd.* smedestock, *pistillum* DIEF. 438ᵇ, *daneben* schmidstock, *acmotheton* CORVINUS *fons latin.* (1660) 8ᵇ. MAALER 358ᵇ, smidstock, *pistillus* DIEF. 438ᵇ (*von* 1482), *ahd.* smitstock, *cudo* GRAFF 6, 630.

SCHMIEDESTUBE, *f.:* smydde stobe, *fabrilla* DIEF. 221ᵇ.

SCHMIEDETAXE, *f. lohnsatz für schmiedearbeit, bergmännisch* JACOBSSON 4, 11ᵇ.

SCHMIEDEWERK, *n., alter* schmidewerk, *fabri ferrarii opus et instrumentum* STIELER 2557, *mhd.* smidewerk, *daneben* schmiedeswerk, schmidswerk *und* schmidwerk, smidwerk.

1) *durch schmieden hervorgebrachtes, von einem schmiede verfertigtes, meist collectiv:* rôdehauwen und ander smidwerg zu machen. *quelle von* 1427 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1011; aber nu machen sie der sünden viel mehr, und aus jrem silber bilder, wie sie es erdencken können, welche doch eitel schmideswerck sind. *Hosea* 13, 2; er machte uns aufmerksam auf das an tüchtigem schmiedewerk hangende schild seines neuerbauten gasthofes. GÖTHE 31, 235; das schmiedewerk am wagen ist noch gut. CAMPE;

ausz jrem silber und dem goldt
machten sie der abgötter bild
durch das schmidwerck trutzig und wild.
H. SACHS 4 (1578), 1, 56

2) *das schmieden, kunst, handwerk eines schmiedes:*

der smit was siner künste kluoc,
er konde smidewerkes genuoc.
HEINRICH v. FREIBERG 6000.

3) *schmiedewerkstatt und -werkzeug:* das dorf Dornseifen mit dem smidwerc. *quelle von* 1405 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1011; schmidwerck, was zů einem schmid oder werckmann gehört.

Maaler 358ᵇ; schmids-werck, ó werck-eisen, *rosola, rosetta, cura-netta ò scobbia di maniscalco* Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 608ᵃ.

SCHMIEDEWERKEISEN, *n. eisernes werkzeug eines schmiedes*, schmids-werck-eisen Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 605ᵇ (*vgl.* 3 *des vorigen*).

SCHMIEDEWERKSTATT, *f. werkstatt eines schmiedes*, schmidswerckstatt, *bottega di maniscalco* Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 608ᵃ, schmied-werckstätt: unter andern, bey einem land-gut nothwendigen werckstätten, ist vor allen dingen die schmied-werckstätt nöthig. Hohberg 3, 1, 72ᵃ.

SCHMIEDEWERKZEUG, *n. werkzeug, das zum schmieden dient, das ein schmied braucht.*

SCHMIEDEZANGE, *f. zum schmieden dienende zange* Adelung, *forceps fabri ferrarii, longioribus manubriis et longiore rostro* Frisch 2, 208ᵇ, schmidezange Jacobsson 4, 11ᵇ: dafür gebrauchten sie ihre schwieligen harten hände wie schmiedezangen und schraubstöcke. Keller 1 (1894), 255, *älter* schmiedzang Alberus *diction.* k 3ᵃ.

SCHMIEDEZEICHEN, *n. zeichen an einer schmiedearbeit, das den ort oder den namen des verfertigers angibt* Campe.

SCHMIEDEZEUG, *n., s.* schmiedegezeug.

SCHMIEDEZUNFT, *f. zunft der schmiede* Campe (*unter* schmied).

SCHMIEDHAFT. *adj. fabrilis, et (adv.) fabre* Stieler 1879, schmidhafte hände, *manus callosae, callis obductae. ebenda.*

SCHMIEDICHT, *adj., dasselbe wie das vorige* Stieler 1879.

SCHMIEDIN, *f.*, zu schmied, schmiedinn Adelung, schmidinn, *fabri uxor* Stieler 1879, smydin, smedin, *fabra* Dief. 221ᵃ.

1) *die schmiedet, in bildlicher anwendung:* und soll ich (*seele*) dann wieder in dir (*leib*) wohnen? in dir! du ursach meiner verdammnusz, in dir? du straffe meines untergangs, in dir? du schmiedin meiner ketten. Abr. a S. Clara *etw. f. alle* 2, 691;

die schmiedin meiner süssen kette (*die liebe*)
zieht meine faulheit aus dem bette,
in welchem sie der schlaff noch wiegt.
Günther (1742) 1177.

2) *des schmiedes frau:* der schmied bekam wieder seine unsichtbaren stösze, welche die schmiedin für einen schluchzenanfall zu nehmen pflegte. Ludwig (1891) 2, 53.

SCHMIEDKÄFER, *m. der hirschkäfer, lucanus cervus* Campe, schmidkäfer, *in Salzburg* Nemnich 2, 457. Höfer 3, 102 (*vielleicht wegen der ähnlichkeit seiner hörner mit einer schmiedezange*). Schm. 2, 515. Schöpf 631.

SCHMIEDKORN, *n. abgabe an korn, die die gemeinde ihrem schmied zu leisten hat:* schmitkorn sol man anlegen, wie vor alters, ist ain muth mehrer oder minder über des schmidts begehren und ihme nit gebirt, so sollen sie daraus die zehrung bezahlen, was man mit anlegen verzehrt. *tir. weisth.* 3, 132; im fall es sich begäb, dasz aber der schmidt iemant in der gmain, der ime das obbemelt schmidtkorn zuestölt, nit schmiden oder aber iber die gebirlich zeit aufziechen wurde, so mag derselbig solches dem dorfpürgen anzeigen. 296, 4.

SCHMIEDLAUS, *f. im nassauischen bezeichnung der funken, die beim schmieden des eisens abspringen* Kehrein 1, 350.

SCHMIEDLEIN, *n., demin. zu* schmied, *oberdeutsch* schmiedel, schmiedle. 1) *eigentlich:*

schmiedle, beschlag mir's röszle glei.
des knaben wunderhorn 2, 574 *Boxberger.*

im sprichwort: man geht eben so mehr zum schmid als zum schmidlein. Stieler 1879 *u. ähnlich. vgl.* schmied 4.

2) *als name eines käfers*, schmidel, *termes fatidicus*, erdschmidle (*Vorarlberg*) Schm.² 2, 545, herdschmidl, *holzwurm* Schöpf 631: im merzen (*nimm als köder*) die veldgrill zu den aleten, schmidel und brachkäfer zu den aleten. *quelle des 15./16. jahrh. in* Haupts *zeitschr.* 14, 177.

SCHMIEDLICH, *adj.: ahd.* smidilih, *fabrilis* Graff 6, 828, *adverbial:* smidelich, *fabre* Dief.-Wülcker 842.

SCHMIEDLING, *m. in Östreich name einer zimmetroten abart des kuhpilzes, boletus bovinus* Nemnich 1, 633.

SCHMIEDMENSCH, *n., in älterer sprache für* schmiedegeselle: das kain hammermaister dem andern sein schmidmensch abdingen soll vor ostern,.. dann dasselbig schmidmensch geb vor 50 gulden, eh und er anfahe zu würken. *quelle bei* Schm.² 1, 1628.

SCHMIEDSTÄTTE, *f. schmiedewerkstatt, schmiede:* von der schmieden oder schmied-stätte. Hohberg 1, 72, smydistede, *fabrina* Dief. 221ᵇ (*von* 1507).

SCHMIEDUNG, *f. das schmieden, fabricatio, ipseque actus cudendi* Stieler 1879, smedunge, *malleatio* Dief. 344ᵃ, sme-, smyedunge, *percussorium (wol irrthümlich für percussura in verbalem sinne)* 425ᵃ, *bildlich:* also wissen weiter, dasz wir dasselbig geschmidet ding, das leiblich sunst ein waffen heist, wol mögend heissen ein geist; dann ein geist mag ohn händ unnd füsz, thun was ein mensch thut.. nun aber ein kurtze unterrichtung zu geben von diser schmidung, das der glaub haben will ein solche ordnung. Paracelsus 1 (1616), 89 G; sie haben nicht zeit genug.. die eigne sachen zu ergründen, gelegenheiten zu suchen, das zugeräth so zur schmidung desz glücks gehörig, zu erdencken und zu betrachten. Schuppius 758; schmiedung falscher urkunden. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 313.

SCHMIEDWEISE, *adv.: in der seemannssprache heiszt ein tau, das nach und nach spitz zuläuft, am einen ende dicker ist als am andern*, schmiedweise geschlagen *oder* gespitzt. Bobrik *naut. wb.* 606ᵇ.

SCHMIEDZUNDER, *m., dasselbe wie* schmiedesinter Höfer 3, 324, *vielleicht daraus entstellt*, schmiedzinder: (*etliche*) haben ausz dem gegenwurff der schäden jhr feulung und stanck mit saltzwasser genommen, etlichen jhr feuchte auszgetröcknet mit schmidzinder, und solcher künstlein viel. Paracelsus *chir. schr.* (1618) 63 C.

SCHMIEENTE, *s.* schmielente.

SCHMIEGE, *f. schmiegung, biegung, krümmung; mhd. mit abweichendem vocal* smiuge: ein stat, schlosz oder berg mit allen seinen winckl krümen und schmügen in grundt legen. *quelle bei* Schm. 2, 546; die schreg, krüm oder schmüg. *ebenda. daneben in der bedeutung 'ärmlichkeit, not' s. mhd. wb.* 2, 2, 432ᵃ. Lexer *handwb.* 2, 1017; smuige, *labor, molestia, taedium* Scherz-Oberlin 1513; smewg, *contractio corporis, humiliatio, paupertas, inopia. ebenda* (*vgl.* schmiegen II, 2, *g*):

ouch lebten dô mit der smiuge
schrôtær, dræhsel und die tuochweben,
ouch sach man dô mit kummer leben
wollær, lodnær und die tuoch verbent.
Ottokar *reimchron.* 65674.

nhd. nur noch in technischen ausdrücken:

1) *in der baukunst von einem schiefen winkel, den zwei linien oder wände mit einander bilden* Jacobsson 4, 11ᵇ: die (*linie*) macht an der graden linien ein gleichen winckel, oder ist winckelrecht, an der dohnlege bekompt es ein schmige, oder wird ein schlimmer winckel. Mathesius *Sar.* 143ᵇ; *so auch* eine schmiege oder stumpfer winkel, beym abmessen eines waldes, *angulus obtusus aut sinus* Frisch 2, 208ᵃ; wann ich einen wald an der seite ausmessen will, so musz ich... den winckel durch mein gesichte und instruments-visir genau mercken,..ob es ein spitziger, gerechter, oder stumpffer winckel oder schmiege sey, wie es die werckleute nennen. Fleming *teutscher jäger* 1, 44ᵃ.

2) *bei tischlern und schreinern ein instrument, um solche winkel zu messen, bewegliches winkelmasz, das sich mittelst einer stellschraube auf- und zustellen läszt, auch* winkelpasser, -fasser, schrägmasz. *vgl.* Jacobsson 4, 11ᵇ. Karmarsch-Heeren³ 6, 102. 7, 765. Eggers *kriegslex.* 2, 828. Albrecht 203ᵇ. *bei den schiffszimmerleuten* schmiege *oder* schwei, *zollstock mit beweglicher zunge zum messen des winkels und der rautenförmigen gestalt der spanten* Bobrik 607ᵃ: sie haben auch stets wie die zimmerleute eine schmiege, einen aufzuklappenden taschenmaszstab. Auerbach *neues leben* 2, 45.

3) *schräg zurücklaufende abschneidung der mauern bei fenster- und thüröffnungen, damit durch die fenster mehr licht einfallen oder die thür weiter geöffnet werden kann* Jacobsson *a. a. o.* Eggers *a. a. o.;* die schmiege an einer maur, *muri retractio* Frisch 2, 208ᵃ; *dafür auch* schmeige (die) *retractio.* die schmeige einer mauer Steinbach 2, 465, *daneben* schmiege (die) *refractio (dasselbe?).*

4) *bei den englischen stuhlarbeitern und andern holzarbeitern ein zapfenloch, das einen schiefen winkel bildet* Jacobsson 4, 11ᵇ.

5) schmiege *für böschung* Karmarsch-Heeren³ 1, 735.

SCHMIEGELN, *verb., für* schniegeln?:

sie (*ein stolzes weib*) reckt sich in dem krausen-haare,
greifft weder topff noch tiegel an,
sie weisz sich viel mit ihrer wahre,
und schmiegelt sich als wie ein schwan.
Rachel *sat. ged.* 135.

SCHMIEGEN, *verb. eng und geschmeidig an etwas drücken, ducken.*

I. *form und verwandtschaft.* 1) schmiegen *ist ein gemeingermanisches wort, das über das germanische hinausreicht, min-*

destens in die zeit der slawo-deutschen spracheinheit, wenn die gewöhnliche zusammenstellung mit lit. smùkti *gleiten, kirchenslav.* smykati sę *und* smucati *repere,* smycati *trahere* FICK[3] 2, 503. 3, 357 *zu recht besteht; man müszte in diesem falle ein indogerman.* *smeukô = *german.* smiuhan *und daraus mit aufgabe des grammatischen wechsels* smiugan *annehmen. das ältere* h *will* NOREEN *urgerman. lautl.* 207 *in ahd.* mûhhôn *heimlich auflauern,* mûhhilâri *'meuchler', mhd.* miuchel- *heimlich,* vermûchen *verstecken,* mocken *versteckt liegen, wiederfinden* (?). *vereinzeltes* smiehen *s.* 2. *in der 4. aufl.* 1, 576 *dagegen setzt* FICK *als wurzel* smugh- *an und vergleicht griech.* μύχος, *ohne die andere ableitung ganz aufzugeben. innerhalb des germanischen gehören zu* schmiegen *zahlreiche ableitungen, vgl.* schmuck, schmücken, schmucken, schmuggeln, *engl.* smock *unterrock* (*vgl.* SKEAT 567[a]; *ebenso isl.* smokkr, *ahd.* smocco GRAFF 6, 819). GRIMM *kl. schrift.* 3, 310 *will auch ags.* smêagan *nachdenken, und altn.* smeygja *hierher ziehen; doch gibt* PAUL *für ersteres in den beitr.* 6, 93, *anm.* 4 *eine andere erklärung. vergl. zum ganzen* GRIMM *gramm.* 2, 24. KLUGE[6] 331[a].

2) *german.* smiugan *ist im goth. unbezeugt, altn.* smjúga, *sich durch eine enge öffnung drängen* FRITZNER[2] 3, 448[b], *schwed.* smuga *schleichen, dän. dafür* smoge, *das eigentlich causativ ist, vgl. altn.* smeygja FRITZNER[2] 3, 446, *schwed.* smöga *schmiegen, einfädeln, ags.* smûgan *kriechen* BOSWORTH-TOLLER 890[a], *in mittelengl. zeit ausgestorben, fries. in* insmuge, *das hineinkriechen* RICHTHOFEN 853[a]. *dem nd. ist das wort überhaupt fremd, doch findet es sich holländisch als* smuigen *in der bedeutung 'heimlich essen, naschen', vgl.* FRANCK 911. *ahd.* *smiogan *unbelegt* GRAFF 6, 819, *mhd.* smiegen LEXER *handwb.* 2, 1011 *mit den nebenformen* smiugen (*wol fortsetzung des altoberd.* smiugan):

si müesten sich smiugen (: urliugen)
vor ir einem zaller frist. OTTOKAR *reimchron.* 80395,

und ebenso 97507, *s.* II, 1 (*dagegen* smiegen 23135, : biegen 8706), smiehen (*vgl.* 1):

das kan er im denn wol verziehen
und ettwas in das scheff smiehen. *d. teuf. netz* 11562.

im nhd. begegnen zwei nebenformen: a) schmügen, *so z. b. bei* H. SACHS (*fastn. sp.* 4, 84. 88. 5, 28 *neudruck*), AYRER (2351, 6 *Keller*), LOGAU (1, 33. 2, 102. 3, 215), *s. die belege.*

b) schmeigen *bei* STEINBACH 2, 465: *präs.* ich schmeige, *flecto, imperf.* ich schmieg, (ich habe) geschmiegen. *dazu* der schmeig, *inflexio;* die schmeige *retractio* (*s. oben* schmiege), schmeigig, *adj. flexilis,* das geschmeige *flexura,* geschmeigig, *adj. flexilis* (*vgl.* schmeidig, geschmeidig). *daselbst daneben auch* ich schmiege, *flecto,* geschmieget; die schmiege. *ebenda. belege für* schmeigen *aus d. litt. des* 15.—16. *jahrh., s. sp.* 989. *da es ablautend flectiert, so haben wir darin vielleicht eine alte parallelbildung anzuerkennen, die sich zu* schmiegen *verhält, wie* schleifen *zu* schliefen (*vgl. dieses, sp.* 680).

3) *die flexion ist in der älteren sprache durchgehends stark: altn.* smjúga-smaug *oder* smó-smugu-smoginn; *ags.* smûgan-smêag-smugon-smogen; *mhd.* smiegen-smouc(smûc, smûg)-smugen-gesmogen. *ebenso im älteren nhd. noch* CRAMER 2, 608[b] *gibt an,* schmiegen *flectiere wie* biegen. *dagegen nach* ADELUNG *ist* schmiegen *regelmäszig, die starke flexion auf das oberd. beschränkt. die einzelnen formen sind:*

a) in der 2. 3. *ind. und präs. zeigt das älteste nhd. noch vocalwechsel:* so schmeugt er sich, und weichet den stoltzen unnd trotzigen leuten. MATHESIUS *hochzeitpred.* 54[a]; *so bei* H. SACHS er schmeugt, *s.* SHUMWAY *d. ablaut. verb. bei H. Sachs s.* 54; *doch findet sich einmal schon bei ihm die form* er schmiegt:

und (*das einhorn*) sich in jren (*der junofrau*) geren (*schosz*) schmucket
als ein lemblein, schmieget und ducket,
leget sein haubet in jr schosz. H. SACHS 4, 2, 115[a].

auch der imperativ schmig *schon im* 16. *jahrh., s. unten* II, 1. *im* 17.—18. *jahrh. durchweg* du schmiegst, er schmiegt, schmieg(e).

b) im prät. sind im 16. *jahrh. die starken formen allein herrschend, zeigen aber doppelte bildung, dadurch dasz der mhd. wechsel von* ou *bez.* ô *im sing. und* u *im plur. nach verschiedenen seiten ausgeglichen ist, doch überwiegen die* u-*formen. so finden sich im sing. neben einander* schmog:

so schmog er sich zu jhr hinein. H. SACHS 1, 161[b];
(*ich*) schmog mich also inn stillem lauschen. 367[a].

und schmug (*vgl.* MATHESIUS 61[b], II, 2, *a*):

das litt der todt als und sich schmug. 2, 4, 100[a];
darvor die burgerschafft sich schmug. 4, 2, 78[a];
darhinder schmug sich der schneidr zam. 5, 381[b];

der pfaff sich in der rewssen schmûeg (: schlûeg).
fab. u. schwänke 1, *s.* 320, 57 *neudr.;*
und (*der hund*) schmûeg sich zu den fuesen sein. *s.* 551, 157.

ebenso im plural schmugen:

im krais sich hin und wider schmûegen. *s.* 465, 137;
kông und fürsten sich vor jm schmugen,
sich unter sein gehorsam bugen. *werke* 4, 2, 105[a];
die münch da von der frawen flugen
und in die winkel sie sich schmugen. *qu. bei* SCHM. 2, 546.

und schmogen:

do in ein winkel wir uns schmogen (: gezogen).
fastn. sp. 274, 19;
und schmogen sich hin ein die ecken.
H. SACHS *fab. u. schw.* 1, *s.* 232, 13 *neudr.*

c) im part. hält sich die alte form geschmogen *im* 16.—17. *jahrh. durchweg, so bei* H. SACHS *ausnahmslos, s.* SHUMWAY *s.* 55 (*die seltene nebenform* geschmugen *z. b. bei* SEB. FRANCK, *s.* II, 4, *d*). *dagegen in der classischen litteratursprache des* 18.—19. *jh. ebenso regelmäszig* geschmiegt. *die ganz vereinzelte form* geschmocht: was sie bei obgehörts churfursten zeiten in ihr haus zu Wormbs het geschmocht, das ward ir alles wider genommen. *Zimm. chron.* 3, 336, 3 *ist von* BARACK *im glossar zu* schmiegen *gestellt, sie kann indes keinenfalls direct dazu gehören, höchstens zu einer causativen ableitung davon.*

4) *mundartlich hat sich* schmiegen *nur auf oberd. gebiete erhalten, doch ist auch hier meist die ableitung* schmucken *üblicher. bair.* sich schmiegen-schmieget *und* schmug-geschmiegt *und* geschmogen SCHM. 2, 545, *kärntn.* schmiegn-schmieget-gschmogn LEXER 222, *vgl. schwäb.* schmügen BIRLINGER 399[a]. *das part.* geschmogen *auch schweizerisch als adjectiv, s.* II, 3.

II. *bedeutung.* 1) *transitiv selten, hauptsächlich in der älteren sprache, mit verschiedenen sinnesnuancen; in einen engen raum, eine dicht anschlieszende umhüllung drücken:*

ich hete in mine hant gesmogen
daz kinne und ein min wange.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 8, 7;

sô sint im die elenbogen
in zwên gugelzipf gesmogen. SCHIFR. HELBLING 1, 230;

einschlieszen, verstecken:

min swert muoz ich in einen winkel smiegen.
minnes. 3, 354[a] *Hugen;*
und was der winder . . .
in die mauer
tiefler lauer (*schlupfwinkel*)
hêt gesmogen. OSW. V. WOLKENSTEIN 63, 3, 14.

ähnlich noch nhd. seinen körper schmiegen, *ganz gleich dem gewöhnlichen* sich schmiegen: einen erdfall . ., in dessen nicht allzu wohl verwahrte höle ich meinen zerstauchten cörper schmiegte. *Felsenburg* 2, 389; Vrenchen . . . schmiegte seinen schlanken zitternden leib an ihn. KELLER 4, 149. *sonst in der heutigen sprache nur noch* seine arme um etwas schmiegen (*vgl.* 2, *c*):

die kecken
kraftvollen arme dicht um ihre knie geschmiegt.
WIELAND 21, 308 (*Aletia* 6, 130).

oft überwiegt der begriff des (heimlichen) wohlschaffens, vgl. die unter I, 2 *und* 3, *c angeführten stellen aus des teufels netz und der Zimm. chron.:*

der hat vil groze roube
dem tievil von der helle enzogen
und in daz himilrich gesmogen.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 53, 50.

mit präpositionen den zagel in smiegen, *einziehen, zwischen die beine ziehen:*

die zagel habents (*die hunde*) in gesmogen.
wolf u. ein aun 943 (GRIMM *Reinhart* 325).

zesamene smiegen, *zusammendrücken, einschrumpfen machen oder krümmen:*

daz alter mengem hat gebogen
sinen ruggen und gesmogen
zesamen unde sinu lider. *Martina* 264, 50.

ähnlich die achseln schmiegen, einschmiegen, *stringere, piegare le spalle ô ristringersi nelle spalle per humiltà* CRAMER 2, 609[a]; die äste zusammen schmeigen, *ramos arcte comprimere* STEINBACH 2, 465; zu schmiegen *verengern:* und so du acht leng in die höh gemessen hast, so schmig den probirofen ein wenig zu, also das er oben ins gefier sieben leng weit bleibt. ERBER *beschreib. aller fürnemsten mineral. erzt u. bergwerksarten* (*Frankf. a. M.* 1580) 6[a]. — *mhd.* smiugen *bildlich, 'verkleinern, knickern'* (? *nach* SEEMÜLLERS *glossar*):

ân zadel und âne smiugen,
swes man durft hât,
gap man dar allen rât. OTTOKAR *reimchron.* 97507.

2) *gewöhnlich reflexiv* sich schmiegen. *a*) sich wohinein schmiegen, *um sich zu verstecken oder zu schützen, so besonders:* sich in eine ecke schmiegen, *in angulum quempiam occultare se, sidere ad abdita latibula* STIELER 1253; Isaac .. schmug sich mit seinem hauszgesind inn ein winckelein. MATHESIUS *hochzeitspred.* 61ᵇ;

dag tie lewin von imo vluhin,
in einin winchil sich smugin.
KRAUS *deutsche ged. des* 12. *jh. s.* 9,68;

vorn schreiber mus sich biegen
offt mancher stoltzer heldt.
und in ein winckel schmiegen.
Ambr. liederb. 245,39 (UHLAND *volksl. nr.* 263,5);

ich will mich allda in die eckn
schmügen und darinnen verstecken.
AYRER 2351,6 *Keller;*

sprichwörtlich:

wann list, trug platz hat und das liegen,
musz sich d' warheit in winckel schmiegen.
KIRCHHOF *wendunm.* 1,159 *Osterley* (1,127).

andere verbindungen:

si smouc sich an daz bette sân. *Parz.* 194,4;

ich (*Diogenes*) wil mich auch an diesem ort
widerumb in mein putten schmügen.
H. SACHS *fastn. sp.* 4,88,321 *neudruck;*

vergl.: die spin sprach: 'in ains pawren haûs
wil ich mich in ain winckel schmuecken . . .
das ich mich hab so lang geschmogen
in der stat, das thûet mich noch dawren'.
fab. u. schwänke 84,76 *neudruck;*

da Isaac von seinen untrewen feldnachbarn wol umbgetriben ... ward, hab er bösen leuten gewichen, und sich auff ein örtlein geschmogen. MATHESIUS *hochzeitspred.* 46ᵃ; sich in eine decke, in seine gewänder schmiegen, *dicht einhüllen:* denn das bette ist so enge, das nichts ubrigs ist, und die decke so kurtz, das man sich drein schmigen mus. *Jes.* 28,20; *dativisch:* sich in einem bette der kalte wegen schmiegen, *rannicchiarsi nel letto u. s. w.* CRAMER 2,609ᵃ. *auch* sich schmiegen *allein, sich verstecken, um unbemerkt zu bleiben; so im bilde:*

sô wart ich ir recht als ain fuchs
in ainem hag mit stiller lauss,
gugk aus der stauden, smeug dich fuchs.
OSW. V. WOLKENSTEIN 71,1,8;

oder um sich vor frost und wind zu schutzen:

vor frost schmeugt sich menschen und viech
und helt sich innen trawrigklich. H. SACHS 1,374ᵃ.

b) sich an einen schmiegen, *zum ausdrucke der zärtlichkeit oder eine stütze suchend:*

liebleich er sich an dich smog,
do er deine prüstlein sog.
quelle bei SCHMELLER 2,546;

entpflückt das madchen
dich (*ein veilchen*) dem rasen, die brust mit dir zu schmücken,
o, dann schmiege dich an ihr herz. HOLTY 80 *Halm;*

mich an doine seite zu schmiegen
das war ein süszes, ein holdes gluck! GOTHE 12,243;

wie göttlich süsz ist das vergnügen
an's herz des gatten sich zu schmiegen.
SCHILLER 3,165;

ach, war es mir beschieden . . .
mich fest an sie zu schmiegen. LENAU 1,41 *Koch;*

sich an etwas schmiegen: und do de diu eselin sach, do smôck und raip si sich an die mûri. GRIESHABER *pred.* 2,130;

also flusternd sprach der bote,
scheu sich schmiegend an die fohre.
LENAU 2,477 *Koch* (*Zizka* IV).

sich zu jemandes füszen schmiegen *u. ähnl.:*

und zürne nicht auf deinen knecht,
der sich an deinen fussen schmieget. GÜNTHER 77;

während wir weinen und flehn
und, schmeichelnden hündchen gleich, zu ihren fuszen uns schmiegen. WIELAND 5,63 (*Am.* 14,3);

und (*die königin*) sieht, mit stolzem, weiblichem vergnügen,
der schwäne fursten ihrem knie sich schmiegen.
GOTHE 41,105 (*Faust* II,2);

doch Thetis schmiegte sich fest ihm
an die umschlungenen knie'. VOSS *Odyss.* 1,512;

in jemandes arme: Vrenchen zitterte leis bei diesem letzten worte und schmiegte sich tiefer in Salis arme. KELLER 4,117;

und es kam ein kind und schmiegte
flehend sich in deinen arm. LENAU 2,60 *Koch.*

bildlich:

von Proteûs, dem der Nil sich schmoge zu den fuszen,
hat Menelaus selbst ein almos bitten müssen.
SCHERFFER *ged.* 203;

die schmeicheley
schmiegt sich vergebens künstlich an dein ohr.
GOTHE 9,105 (*Tasso* 1,1);

an diesen starken schmiegten sich wollüstig alle meine weiblichen schwächen. SCHILLER *Fiesko* 3,3. — sich zu einem schmiegen: sich zuschmiegen zu einem im bette, *accostarsi strettamente ad uno in letto*, Ruth schmoge sich zu Boaz. CRAMER 2,609ᵃ;

dô ich .. lac in der wagen (*wiege*) ..
ein slange sich zu mir smouc.
ALBR. V. HALBERSTADT *s.* CCXXVIII *Bartsch;*

freier, zu einem seine zuflucht nehmen, sich zu ihm halten:

Venus, zu dir wil ich mich schmiegen.
H. SACHS *fastn. sp.* 1,16,102 *neudruck.*

c) sich um etwas schmiegen, *vgl.* seine arme um etwas schmiegen (*s.* 1):

mit freuden entsprang dem lager die furstin.
fest um die alte geschmiegt. VOSS *Odyss.* 23,33;

sich um seinen nacken schmiegend.
GRILLPARZER⁴ 6,146 (*traum e. l.* 2);

von ranken:

weinranken winden und schmiegen
sich innig um stamm und ast. GAUDY 19,29;

von gewändern u. d.: ich sollte wissen .. in welcher weise sich der frauen gewand um den zarten leib schmiegt. SCHEFFEL *Ekkeh.* 136. *bildlich:* dies gesichtchen .. war eins von jenen durchsichtigen, die nur wie ein florschleier um eine höhere geistige schönheit sich schmiegen. LEWIC 2,401.

d) seltenere verbindungen im eigentlichen gebrauche sich unter, hinter, durch, über etwas schmiegen:

do slæich ich ûf gedingen
unt smauc mich hinder ein tur. *d. urstende* 109,82;

dasz unter jederman Pertunda fein sich schmügen
und jetzo da, jetzt dort wil willig unten liegen,
das thut sie dannenher; sie hat zur zeit gehört
wie schönheit um so viel durch demut wird vermehrt.
LOGAU 1,33,16;

unter ihn (*den schild*) schmiegt' er sich ganz, dasz der wurfspiesz über ihn hinflog. VOSS *Od.* 13,408;

zwischen rohr und gesümpf, uns unter die rüstungen schmiegend, lagen wir. 14,474;

und wie's der erste strahl im zimmer dämmern macht,
sieht Lutz sie durch die teppichwand sich schmiegen.
WIELAND 18,119;

so bet er sich daher, so fast er gemöcht, under das dach geschmogen. LINDENER *rastbüchl.* 33; ich schmiegte mich quer über in die ecke des wagens. THÜMMEL *reise* 7,170. *ohne nähere bestimmung, nur als ausdruck des weichen, geschmeidigen:*

die hand musz seyn gekrümmt, geleckt eh man sie krieget,
nicht anders, als wenn sich das weisse kätzgen schmieget.
RACHEL *sat. ged.* 118;

ein mägdlein mag man schrecken, das sich im bade schmiegt.
UHLAND *ged.* (1864) 359.

e) mit verblassung der ursprünglichen bedeutung sich auf, zu etwas schmiegen, *sich langsam hinaufschieben:*

wann ich dan auf wil gen ein stiegen,
so thu ich mich auf ein staffel schmiegen.
fastn. sp. 564,9 (*als ausdruck der faulheit*).

ähnlich in freier übertragung:

und aus den untersten bezirken
schmiegt sich herauf lebend'ge spur.
GOTHE 41,19 (*Faust* II,1);

dasz mein ruhm sich zum Orion schmiegte.
SCHILLER 1,261.

f) häufig in übertragener verwendung, sich fugen, nachgeben, sich in *oder* unter ein joch *u. ähnl.* schmiegen:

schmiegt tändelnd euch in seine (*Hymens*) rosenbande!
GOTTER 1,82.

ich soll das werkzeug seyn, das seine ranke stützt; ..
und in ein lasterband sich vor altaren schmieget? 2,61;

Knebel ist am unwilligsten sich ins dramatische joch zu schmiegen. GOTHE *br.* 4,218 *Weim. ausg.* (*an Ch. v. Stein den* 11. *mai* 1780); denn konnten wohl männer wie Friedrich Barbarossa .. unter das joch des papstes sich schmiegen? KLINGER 1,324; schmiegt sich unser herz wohl unter das urtheil unsers onkels? 377; da sie merkten, dasz die letzten anstrengungen ihrer kunst nur den triumf ihrer gegnerin zu zieren dienten: so schmiegten sie sich endlich unter ihr schicksal. WIELAND 6,281. *dafur dativisch* (*in poetischer redeweise*): er focht .. für die freiheit seines vaterlandes, wanderte, als dieses dem türkischen joche sich wieder schmiegen muszte, nach Bessarabien. GOTHE 46,333;

mit schweigen
dulde die kränkungen alle, dem trotz der männer dich schmiegend. VOSS *Od.* 13,310;

verwehrt ihr, meinem willen euch zu schmiegen.
CHAMISSO *Salas y Gomez* 4;

sich nach jemandes launen schmiegen: aber sie hatte sich zugleich nach allen seinen launen geschmiegt, hatte seinem geschmacke sklavisch gehuldigt. SCHILLER 3, 574;

an jeder, welche sich zu seinem willen schmieget,
wird die verrathne zucht auf diese art gerüget.
WIELAND 17, 103 (*Idris* 2, 58).

andere verbindungen: wenn sie (*menschliche kunst*) der natur gewalt thut und sie nöthigt nicht nach ihren zwecken zu verfahren, sondern sich in die unsrigen zu schmiegen. KANT 2, 479; keines (*kein philosophisches lehrgebäude*) schmiegt und biegt sich mit minderm zwange nach der veränderlichkeit unserer natur. THÜMMEL 7, 98; seine (*Franz Moors*) untreue seele schlüpft geschmeidig in alle masken, und schmiegt sich in alle formen. SCHILLER 2, 364.

g) sich schmiegen *auch sonst übertragen mit mannigfacher nuancierung, als ausdruck der unterwürfigkeit:*

so schmeügst du dich, als ain hund,
den man usz der kuchin schlecht.
CL. HÄTZLERIN 2, 60, 98;

und wil, das yederman sich schmig
und yhm unter den fussen lig.
H. SACHS *fab. u. schw.* 21, 43 *neudr.*;

sich fügen, jemand zu willen sein:

der ander elendt in der welt
ist, so ein weib geht uber feldt . . .
im wirtshausz musz sie sich auch schmigen,
ein jeder narr wil bey yr liegen. 46, 11;

dasz das verdienst, unfähig sich zu schmiegen, . . .
sein ziel erst spät erreicht. GOTTER 1, 167.

so vom heuchler: und wie alle heuchler im schrecken sich biegen und schmiegen und krümmen, so krümmte und schmiegte sich damals auch Kriecher. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 106; *die verbindung mit* biegen *ist überhaupt sehr beliebt:* sich vor jedermann schmiegen, unterschmiegen, schmiegen und biegen müssen. CRAMER 2, 609*; sich bey ieden ums brot schmiegen und biegen, *submissum omnibus panem quaerere* STEINBACH 2, 465. *im bilde:* ich war bisher aufgewachsen wie ein gras, mich biegend und schmiegend, wie jedes lüftchen der lebensregungen und der laune es wollte. KELLER 1, 130. — sich schmiegen *als ausdruck der furcht:*

all creatur mit forcht sich schmiegen.
H. SACHS 5, 80*;

wie sich die frösch auch müssen schmigen,
inn forchten auch verborgen ligen!
fab. u. schw. 20, 35 *neudr.*;

wem nicht frau und kinder zur seite bange sich schmiegen!
GÖTHE 40, 248;

so gern in verbindung mit dem synonymen ausdruck sich ducken: Isaac, der sich auch ducken und schmiegen muste inn der welt. MATHESIUS *hochzeitspred.* 56*; *im bilde:*

denn der neid ein nachtvogel ist,
der nur heymlich und dückisch fleugt.
bey dem tag sich ducket und schmeugt.
H. SACHS 1, 295*.

besonders sich vor einem schmiegen, *ducken, aus furcht oder unterwürfigkeit:*

dô muoste von Pozzou der wolf
vor dem lewen von Salzpure sich smiegen
und diu kniu gegen im biegen,
wand er sin rehter herre ist.
OTTOKAR *reimchron.* 8706;

hab mich alzeit vor jm geschmogen,
von seinr beywonung mich abzogen.
H. SACHS 3, 1, 91*;

und meinen feynden anzusiegen,
das sie sich vor mir müssen schmiegen. 166*;

die andern vier erbeiten hart, . . .
vor konig, adel und burger sich schmügen.
fastn. sp. 5, 28, 305 *neudruck;*

(*wir*) vergessen unser selbst, beginnen uns zu schmiegen
vor einer die nicht grosz nach unsern künsten fragt.
OPITZ 2, 64.

sich schmiegen müssen *als bezeichnung groszen elends:*

ich armer bettler musz mich schmiegen.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 120, 200 *neudr.*;

mein Diogene, aber dich
ehrt niemandt, du must dich hie schmiegen,
in deiner putten ellendt liegen. 4, 84, 199;

wie muste sich doch schmiegen
der vater Abraham. P. GERHARDT *s.* 284, 24 *Gödeke.*

sich schmiegen *von einem, der den kürzeren zieht, nachgeben musz:*

hie darff ich mich allein nit schmiegn,
weil es bey dir auch ist der sitt.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 62, 285 *neudr.* (*wettstreit zwischen spieler und trinker*);

sich einschränken, den verhältnissen anpassen:

das er denn nit hat abgelassen
von solchem bracht, und sich geschmogen
und fein sitlichen abgezogen
und dest ringer gehalten hausz! 4, 146, 250;

vgl. auch: mûs nûn in gflickten hosen danczen, . . .
mich schmiegen wie ein nasser dachs. 7, 48, 329.

h) selten von dingen gesagt: die verhältnisse, die sonst sich freundlich in einander schmiegten, schienen sich nunmehr anzufeinden. GÖTHE 22, 53.

3) *zuweilen wird auch* schmiegen *allein intransitiv im sinne von* sich schmiegen *gebraucht:*

so pald und ich ain drit drein (*ins bett*) tätt
und het mein klaider abgezogen
und plos under die deck geschmogen. *fastn. sp.* 332, 21;

besonders häufig im infinitiv, neben synonymen ausdrücken:

darein (*in die kammer*) liesz ich jn lauffn und schmiegen.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 73, 205 *neudr.*;

er treibt philosophey, die auff die kunst zu lugen
gibt regel und gesetz, die schicken, schmügen, biegen
um zu gefallen lehrt. LOGAU 3, 215;

das auff seinen befelch und willen, alle knie inn himel, erd, und hellen sich biegen, und fur disem leibhafftigen gott, alle creaturen, sampt allem unglück schmiegen..sollen. MATHESIUS *pred. über den* 130. *psalm* X1*; ich habe dich hundertmal in der kirche und auf der strasze mit meinen augen vor dem vogt bucken und schmiegen gesehen, wie ein hund. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 95. *leichter und dem heutigen sprachgefühl weniger widerstrebend ist die ellipse des* sich, *wenn der infinitiv substantiviert erscheint:*

burger: sind füchse zum schleichen und schmügen,
vortheln, berücken, finantzen und lügen. LOGAU 2, 102, 11;

das bücken und schmiegen vor einem menschen scheint in jedem fall eines menschen unwürdig zu sein. KANT 5, 270; dieses leise auftreten, dieses schmiegen und biegen, diesz jasagen, streicheln und schmeicheln. GÖTHE 19, 107. *sonst findet sich in neuerer sprache nur das part. prâs. zuweilen ohne* sich, *besonders in adjectivischer verwendung:* wie einer mit einer kraftvollen, vermögenden seele im staube liegt, ein anderer mit einem schwachen, eitlen, schmiegenden geiste, über ihn hinausschreitet! KLINGER 1, 61. *auffälliger ist:*

bleibe doch in Neckarbuchten schmiegend. GÖTHE 47, 174.

4) *besondere beachtung verdient das part. perf.*

a) geschmogen *bez.* geschmiegt *in verbalem sinne, geduckt, versteckt, zusammengekauert:*

sô der lewe lît gesmogen
durch vorhte vor der katzen.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 3820;

so sitz dann hinderm disch geschmogen.
SCHEIDT *Grobianus* 3057;

keinen davon nun kann ich umher schaun oder bemerken,
sondern hinab sind alle geschmiegt, wie die hund' um den löwen. VOSS *Il.* 5, 476.

allda stieg ich ans land, wo gebüsch war laubiger waldung,
lag dann drunter geschmiegt. *Odyssee* 14, 354.

vgl. auch: din ougen sint dir în gesmogen.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 5105.

geschmogen sitzen, *im gegensatz zu* aufrecht sitzen:

sitzt ûf geriht und niht gesmogen.
zeitschr. für d. alterth. 7, 176, 56.

laen dich nit an, sitz fein geschmogen.
meisterl. fol. 23, *nr.* 212.

dagegen umgekehrt bei H. SACHS:

sitz auffgerichtet fein geschmogen. 1, 430*.

entsprechend in der 'verkerten tischzucht':

so leg dich auff mit beyden elbogen
leyn dich an, und sey nit geschmogen. 4, 3, 96*.

b) häufig ist die verbindung in sich geschmiegt, *auch oft übertragen:*

so steht sie (*Venus*) da, halb abgewandt,
(wie zu Florenz) und deckt mit einer hand,
erröthend, in sich selbst geschmieget,
die holde brust. WIELAND 10, 178.

noch lag sie, als er kam, schön in sich selbst geschmiegt.
23, 42 (*Oberon* 7, 64);

in stunden, da du nichts auszer dir hast, das dich erfreuen oder lieblich beschaftigen könnte, kannst du, in dich selbst geschmieget, dich mit deinen eignen gedanken besprechen. *suppl.* 3, 184; dabei war das ganze gebilde so mädchenhaft in sich selbst geschmiegt! LUDWIG 2, 401; es scheint fast, als habe er (*Göthe*) unter natur eben nur das pflanzenmäszige

will sagen, das stille wachsen verstanden, das in sich geschmiegte, gebundne. 5, 345.

c) von kleidern, eng anliegend:

der truog ein joppen, wol gesmogen.
minnes. 3, 299ᵃ *Hagen.*

d) im oberd. wird geschmogen *als adj. gebraucht im sinne von* 'schmächtig, kümmerlich, knapp, klein' STALDER 2, 336. SCHM. 2, 546; *nürnbergisch* es geht ihm geschmogen, er sieht geschmogen aus *ebenda. so auch zuweilen in der ältern schriftsprache:* sunst die weisse des hars .. ein geschmognere masz des leibs .. haben sie (*die alten und die kinder*) gemeyn. SEB. FRANCK *moriae encom.* 9ᵃ; o da wirt der glaub klein und geschmugen. *sprichw.* 2, 111ᵃ; so nider, klein, geschmugen und zeniete müssend wir werden. *ebenda. dagegen heiszt* gschmogn *in Kärnthen: geschmeidig* LEXER 222.

5) *technisches. a) bei den maurern* eine wand *oder* eine mauer schmiegen, *in einem schiefen winkel fortführen* ADELUNG; schmiegen eine maur, *retrahere murum* FRISCH 2, 208ᶜ. *b) mit einer* schmiege (*s. das.* 2) *messen* BOBRIK 607ᵃ.

SCHMIEGENWINKEL, *m. schiefer winkel, in der baukunst* JACOBSSON 4, 11ᵇ; *vgl.* schmiege 1.

SCHMIEGER, *m. supplex, humilio, conquinescens* STIELER 1253.

SCHMIEGERIN, *f. foemina demissa, et humi quasi serpens* STIELER 1253.

SCHMIEGICHT, *adj.?:* weiter folgen 89 schritte im alten wege etwas schmiegicht. *Ilmenauer urkunde von* 1674 *bei* DIEF.-WÜLCKER 842.

SCHMIEGISCH, *adj. submissus, abjectus* STIELER 1253, *vgl.* schmiegsam.

SCHMIEGSAM, *adj. was sich leicht schmiegt, in der ältern sprache auch* schmügsam, schmugsam:

es ist kein falscher freünd, die nur politisch heucheln,
und stellen schmugsam sich, bis sich ihr vortheil fugt.
Simpl. 1, 689 *keller.*

bei SCHRÖER 202ᵇ *dafür* schmiegig; *vergl. auch* schmiegisch. *eigentlich* schmiegsame ranken CAMPE; eine schmiegsame, *schlanke und geschmeidige* gestalt: sie war in einem bequemen morgenkleide, das ihre schmiegsame gestalt noch vortheilhafter zeigte als ihr gewöhnlicher anzug. HEYSE *kinder der welt*¹³ 1, 240. eine schmiegsame (*sich dem leibe anschmiegende, eng anliegende*) kleidung;

des edlen körpers holde lebensflamme
kühlt sich im schmiegsamen krystall der welle.
freier: GOTHE 41, 108;

ja du bist wohl an Iris zu vergleichen! ..
so schmiegsam herrlich, bunt in harmonie
und immer neu und immer gleich wie sie. 3, 32.

in verbindung mit biegsam: die norddeutschen nachbarn .. gefielen sich jetzt darin, die wortreiche höflichkeit der schmiegsamen und biegsamen Kursachsen zu verspotten. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 3, 495. — *dazu* die schmiegsamkeit.

SCHMIEGUNG, *f. handlung des* schmiegens, *rannicchiamento, strignimento di spalle etc.* CRAMER 2, 609ᵃ; *humiliatio, submissio, humilitas* STIELER 1253. STEINBACH 2, 465; *jetzt fast nur noch als ausdruck der baukunst, vgl.* schmiege *und* schmiegen 5.

SCHMIEHEN, *verb.* 1) *bair. wort,* 'langsam zu asche werden, glimmen' SCHMELLER 2, 548. FROMMANN 6, 30, 69. *wenn es für* schmiechen *steht, könnte es fortsetzer des alten ablautenden verbs sein, das* schmauch *und* schmauchen *zu grunde liegt, und im ags.* smeócan *zu toge tritt. — gehört dazu schwäb.* schmiech, *f., als flusz- und ortsname* BIRLINGER 399ᵇ. SCHMID 471?

2) *für* schmiegen, *s. daselbst* I, 2.

SCHMIELE, *f. grasart mit langem halm, grashalm.*

I. *form.* 1) *das wort ist auf das hd. gebiet beschränkt, hier aber seit ahd. zeit zu hause.* GRAFF 6, 830 *setzt es als* smalicha *f. an; belegt ist der nom. sing.* smelohe, *wol eine ableitung zu* schmal, *das ableitende* h *findet sich auch in dem mitteldeutschen adj.* smelhe *schmal, gering* (ainen smelhen spruch) LEXER *handwb.* 2, 1006. *dieses scheint auch noch im ältesten nhd. vorzukommen:* und do nun die brûder sin gedult sahen, do namen sie inn in fünff ioren usz der bûsz, und namen in wiider in das closter, und hetten in schmelchen. KEISERSBERG *bilger* 64ᵃ. *da neben* smelehe *auch formen mit* w *bez.* h *auftreten* (3, *f.*), *so setzt* KLUGE⁵ 331ᵃ *als grundform ahd.* *smëlaha, smilaba *und* *smelawa, smilawa, *goth.* *smilhvi (?) *an. doch wird man sich nicht gern entschlieszen, dem erst spät in mhd. zeit und auf md. boden auftretenden* i, ie *zu liebe alles* e-i *anzunehmen und den unmittelbaren zusammenhang mit* schmal *aufzugeben. vgl. auch* WEIGAND 2, 606.

2) *die formentfaltung in der historischen zeit ist ausserordentlich reich und mannigfaltig. vgl. z. b. die zusammenstellung bei* FRITZEL-JESSEN *s. v. arena caespitosa* (*s.* II, 3, *a*). *für das mhd. führt* LEXER *a. a. o. folgende formen an:* smelche, smêle, schmêle, schmelle, smeil; *zu den belegen ist nachzutragen:*

dir blifft gar kome ein smelen (*im reime auf* gesellen).
MUSKATBLUT 64, 45.

dazu das deminutiv smelhlein OSWALD v. WOLKENSTEIN 33, 2, 15.

3) *die formen der neueren sprache, besonders der mundarten, gruppieren sich in folgender weise:*

a) mit erhaltenem guttural, vgl. mhd. smelche, *so* mit smelchen *schon in der Wiener genesis, s.* HOFFMANN *fundgruben* 2, 19, 23; *in der bibel von* 1483 319ᵃ *steht* des smelhen *als übersetzung von junci, s. unten. dazu* schmelhen *vimeus, est aliquod de vimine factum. voc. ante;* smelhen, smelhenn, smelehe, smelhe, schmelchach (*collectivbildung dazu?*) *als glossierung von mirica bei* SCHM. 2, 549. *so heute noch in bair.-österr. mundarten: bair.* die (*auch* der) schmelchen *ebenda, kärntn.* schmelche, *f.* LEXER 221, *tirol.* schmelchen, schmelch SCHÖPF 630, smelhe HINTNER 222, FROMMANN 6, 203. *vgl. auch preusz.* schmelchenzagel, *plattdeutsch umgesetzt zu* smêlkezagel, *s. unten.*

b) vereinzelt erscheint der gutturol zu k verhärtet: oder nimm einen strohalm, oder schmelcken von heu. HORBERG 1, 368ᵃ.

c) zuweilen wird das lh *zu* ll *assimiliert:* schmellen, *vimen, est virgula mollis et graminea. voc. ante.* schmelle *neben* schmele *bei* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN, *bei letzteren auch* schmillen *und* schmöllen, *bair.* schmellen *neben* schmelhen SCHM. *a. a. o., schwab.* schmele, schmelle, schmiele SCHMID 471.

d) gewöhnlich fällt indes das h *aus und es tritt dafür dehnung der ersten silbe ein, wie in* befehl, befehlen. *so entsteht die form* schmele, *so schon mhd., s.* LEXER *a. a. o., nhd.:* ackerstrausgras, kornstrausgras, schmelen (*aira caespitosa*) SCHWENKFELT *stirpium et fossilium Silesiae catalogus* (*Leipzig* 1600) 93; ackerriedgras, strausgras, grosze schmelen (*aira aquatica*) 94. *ferner bei* ADELUNG, NEMNICH (*aira*), PRITZEL-JESSEN (*s. unten*), *öcon. lex.*² 2613, *vergl. auch* WANDER 4, 266. *mundartlich im schwdb. s. e., daneben* schmäle *geschrieben* PRITZEL-JESSEN (*vgl. unten*). *die heutige schriftsprache bevorzugt andrerseits die form* schmiele. *das wort ist aus der schriftsprache auch in benachbarte nd. gebiete eingedrungen in der form* schmêle, schmil FRISCHBIER 2, 296ᵇ, smêle SCHAMBACH 197ᵇ, *westf.* smiele WOESTE 244ᵃ. FROMMANN 5, 167, 144. *auch* schmêle, schmile *in Stiege, das hart an der nd. grenze gelegen ist, hat neben dem gewöhnlichen thüringischen* schmulme *wol als nd. zu gelten, s.* LIESENBERG 197. *österr. mit eigenthümlicher erweiterung* die schmeler HOFER 3, 101.

e) vereinzelte formen mit ganz abweichendem vocal, so schweiz. schmale SEILER 257ᵃ. HUNZIKER 225 *neben* schmiele 226; *in Aachen* schmeil MÜLLER-WEITZ 215 (*vgl. mhd.* smeil *s. oben*); *thüring.* schmule KELLER 41.

f) besonders auf hess.-thüringischem boden finden sich formen, die anstatt des ableitenden gutturals ein stammbildendes b *oder* m *aufweisen, s.* schmelm, schmelme *sp.* 1010; *dazu ferner thüring.* schmilme, schmelme, schmulme(n) HERTEL *sprachsch.* 215; *im nordthüring. speciell* schmullemen SCHULTZE 43ᵃ. KLEEMANN 19ᵃ, schmulme JECHT 97ᵃ. LIESENBERG 197, *vergl. d.* schmalm *in Baiern*, schmolme *in Koburg, s.* PRITZEL-JESSEN, *vergl. auch* schmilben, *scirpus bei* ALBERUS. *hierher auch* schmalf, schmilf, *in der Eifel, metallene spitze am stabe* FROMMANN 6, 18?. *die erklärung dieser formen hat wol von* *smelwe, smilwe *als einer nebenform zu* smelehe *auszugehen und die entwicklung* smilwe-smilbe-smilme *anzunehmen, vgl. namentlich* PFISTER 258*f.*

4) *aus dem deutschen stammt wol lit.* smilgas, *poln.* śmiałek FRISCHBIER *a. a. o.*

II. *bedeutung.* 1) *grashalm, stengel* SCHOPF 630. PFISTER 258. FRISCHBIER 2, 296ᵇ. *das schweizerische unterscheidet die* schmiele, *den gröszeren grashalm, von der kleineren* schmale HUNZIKER 225*f.*; eine schmelcken von heu HORBERG 1, 368ᵃ, *s.* I, 3, *b. so wird* vimen *mit* schmellen *glossiert, s.* I, 3, *c und a.* DIEF. 619ᵃ.

2) *dünnes, langhalmiges hohes gras* SEILER 257ᵃ. KEHREIN 1, 357; *so besonders thür.* HERTEL *sprachsch.* 215. KELLER 41. KLEEMANN 19ᵃ. JECHT 97ᵃ. LIESENBERG 197, 'schmellen *hohe gräser der kulturwiesen*' PRITZEL-JESSEN: einen acker ain zeitlang nach der schmelhen nutzen, *zu gras liegen lassen. qu.* bei SCHM. 2, 549.

3) *insbesondere bezeichnung gewisser grasarten und ähnlicher gewächse, so namentlich*

a) aira schmellen *oder* schmielen, schmelengras, schili NEMNICH *mit den unterarten: aira alpina* alpenschmelen, silber-

schmelen, weisze schmelen; *aira aquatica* wasserschmelen, quellgras; *aira arundinacea* levantische rohrschmelen; *aira caespitosa* rasenschmelen, hohe schmelen, glanzschmelen, moorschmelen, ackerriedgras; *aira canescens* graue schmelen; *aira caryophyllaea* nägleinschmelen; *aira flexuosa* gebogene schmelen, dratschmelen, buschgras; *aira minuta* zwergschmelen; *aira montana* bergschmelen; *aira praecox* frühschmelen; *aira subspicata* ährleinschmelen, *s. ebenda; vgl.* BEHLEN 5, 508*f.*, *der auszerdem noch aira cristata* kanne-schmelen *anführt; ferner bei* HÖFER 3, 101. SCHMID 471. KEHREIN 1, 357. MÜLLER-WEITZ 215. FRISCHBIER 2, 296*; *besonders aira caespitosa* KLEEMANN 19*. SCHAMBACH 197*. PRITZEL-JESSEN *gibt als gleichbedeutend mit* aira avena *an, speciell avena caespitosa* schmäle (*Luzern, Basel*), schmalm (*Baiern*), schmelchen (*Baiern*), schmele (*Österreich, Baiern, Schwaben, Wetterau*), die schmeler (*Österreich*), schmelle (*Schwaben*), schmiele (*Schlesien, Schwaben*), schmillen (*Siebenbürgen*), schmöllen (*Salzungen*), schmolme (*Koburg*), smele (*Göttingen*), rasenschmelen (*Schlesien*).

b) strauszgras, *agrostis* OKEN 3, 401*f.*, *speciell* ackerwindhalm, *agrostis spica venti* FRISCHBIER 2, 296*. SCHAMBACH 197*.

c) in Kärnthen schmelchen, *phleum pratense bez. alpinum* LEXER 221. PRITZEL-JESSEN.

d) holcus lanatus, in Bern schmalen, honigschmalen, *auch* honiggras PRITZEL-JESSEN.

e) quecke, triticum repens, in Wallis schmäle PRITZEL-JESSEN.

f) binse ADELUNG. *ökon. lex.*[2] 337, schmilben *scirpus* ALBERUS *bei* FRISCH 2, 208*: in den hölern in den zu dem ersten wonten die tracken wirt geborn die grün des pimsen und des sahers oder smelhen. *bibel* 1483 349* (*Isaias* 35, 7: *viror calami et junci*).

g) in alten glossen häufig für myrica: smeyl *mirica. voc.* 1420 *bei* SCHRÖER 202*; smelhen *mirica*, smelhenn *merica*, *mirica* smelehe *vel* haidah, *mirica* smelhe, als die schmelchach, *quasi miricae in deserto, ahd.* smelohe *mirica* SCHM. 2, 549*f.*

h) perlgras, melica coerulea FRISCHBIER 2, 296*.

i) weid-smelchen *das gelbe ruchgras, anthoxanthum odoratum* SCHM. 2, 519.

4) *sprichwörtliche redensarten:* ihm geht keine schmile *oder* kein schmilchen mehr in den arsch; *als ausdruck der fettheit.* FRISCHBIER 2, 296*; *märkisch* dat es jüst, as wamme ne smiele int balkenhual hänged. FROMMANN 5, 163, 147; *westf.* einem 'ne smiele dör de nase trecken, *ihn listig eines erwarteten vortheils berauben.* WANDER 4, 275, *vgl.* WOESTE 244*.

5) *übertragen auf a) schmale, über die stirn herunterhangende haare* MÜLLER-WEITZ 215. *b) dünne beine* SCHM. 2, 549. SCHÖPF 630. *c) dünne, hagere menschen. ebenda. d) etwas kleines überhaupt, besonders zur verstärkung der negation, mhd.* kûme ein smêle LEXER *handwb. a. a. o.;* koa schmelhe hâ HINTNER 222.

6) *nicht hierher gehört wol das landschaftlich vorkommende* schmiele *für* schwiele, *vgl. dieses.* CAMPE. BERND 200; schmiele *callus;* schmielen bekommen, *occallescere* SCHOTTEL 1404.

7) *ebensowenig* schmiele, schmille *im sinne von ocker (gelb):* offt bricht ertz .. inn ein letten, greusz, gilbe, welches die Raurieser schmillen, unnd Plinius sil, unnd die maler ocher oder obergel (*ockergelb?*) nennen. MATHESIUS *Sar.* 63*; diesz (*galmei*) ist ein zechstein, darein bleyertz bricht, ist gelblicht schier wie ein schmielen oder trippel. 110*; *in demselben sinne auch* schmilgar: das noch unzeitig und in rauchs, öhls, vapors, lettens, schmilgars oder gestockten bluts gestalt geformirt quecksilber (*ein gelbes amalgam*). THURNEISSER *magna alchymia* (1583) 1, 81.

III. *die ableitungen und zusammensetzungen mögen mit rücksicht auf die wechselnde gestalt des stammwortes hier zusammengestellt werden.*

1) schmelchen, *verb., in Tirol und Kärnthen.*

a) zu schmelche, *schmiele, ein kinderspiel, wobei die schmielen mit zusammengepresztem daumen und zeigefinger gegen das ende zu gestreift werden, so dasz der saft an der spitze als ein tropfen herausquillt; dann werden zwei schmielen gegen einander gehalten, und wessen tropfen beim trennen den des andern nach sich zieht, der hat gewonnen.* LEXER 222. FROMMANN 6, 203. HINTNER 222. SCHM. 2, 550.

b) dorren, schrumpfen SCHÖPF 630, *abnehmen, zusammenschrumpfen* LEXER 222. SCHM. *a. a. o. wol zu dem adj.* smelhe, *s.* I, 1.

2) *zusammensetzungen: thür.* schmulmenbart *junger laffe* HERTEL *sprachschatz* 215. KLEEMANN 19*. — schmelhalm, *sprichwörtlich* wie ein schmelhalm *dünn sein, nd. korrespondenzbl.* 4, 27. — *bair.* schmelchenheu, *das mehr aus schmielen als nahrhaften kräutern besteht* SCHM. 2, 549. — *nass.* schmilmehüpfer, schmelmehepper, 1) *heuschrecke,* 2) *hagere person* KEHREIN 1, 357. — *bair.* schmelchenreuse *zum fischen* SCHM. 2, 549, *s.* schmelchreuse, *sp.* 1009. — *thüring.* schmulmenscheiszer, *geizkragen* HERTEL *sprachsch.* 215, schmullemenschiszer *mensch, der sich nicht satt isst* KLEEMANN 19*. — schmielenstreifer, *in Aachen* schmeileströfer *schmeichler, augendiener* MÜLLER-WEITZ 215. — *preusz.* schmêlchenzagel, *nd.* schmêlkezagel, 1) *hagerer, elender mensch,* 2) *pferd mit dünnhaarigem schweif* FRISCHBIER 2, 296*, *vgl.* 548*.

SCHMIELENTE, *f. eine art wilder enten, kleiner als die gewöhnlichen, die von gras und schilf* (schmielen) *lebt und darin brutet, auch* schmalente (*s. das. sp.* 919), knäckente (*th.* 5, 1331), *anas boschas fera* NEMNICH, *anas querquedula, circia* OKEN 7, 461. BEHLEN 1, 630: *anas iuncea vel graminea*, ein schmilente wirt bey den Meysznern also gnennt, darumb dasz sy ein besunder grasz oder bintzen isset, welches von wägen der schmalen bletteren, schmalen gmeinlich genennt wirt. GESNER *vogelb.* 37*. *die ableitung von* schmiele *ist demnach gesichert. daneben begegnen aber auch andere namensformen, so das* schmelchen CAMPE. NEMNICH. *in Steiermark dagegen ist das* schmelchen *oder* der schmelvogel *alauda trivialis* HÖFER 3, 101, *vgl.* schmelvogel *sp.* 1010. *aber auch ohne das stammhafte* l schmiente, schmüente, schmeiente (*vgl. das.*) CAMPE. *ebenso holl.* smient *halbente, hagere person, aus frühnl.* smeente, *fries.* simênt, smen *vgl.* FRANCK 908, *engl.* smeath, since *kriechente, tauchente, pfeifente. hier scheint eine alte bezeichnung dieser entenart vorzuliegen, die vielleicht erst durch volksetymologische umdeutung zu* schmielente *geworden ist. — das von* SCHERZ-OBERLIN 1513 *aus einem voc. von* 1482 *angezogene* smielin *mirius, avis ist wol nur verschrieben für* smirlin.

SCHMIENTE, *f., s.* schmielente.

SCHMIER, *n., nebenform zu* schmiere (*s. d.*), *zeug zum schmieren, von* ADELUNG *in der zusammensetzung* das wagenschmier *bezeugt, von* CAMPE *auszerdem auch einfach als wort der schiffer, zur bezeichnung von talg, butter oder schmalz, womit die scheiben in den blöcken, wie auch die stengen und bramstengen geschmiert werden; hier wol reflex des niederd. gleichbedeutenden* smer TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 226*, *unterrh.* das schmier (*neben* die schmeer) *alles was man schmiert, besonders zwetschen- und birnlatwerg* KEHREIN 356; *oberd. wie es scheint unbekannt; bildlich volksmäszig für prügel, in der Wetterau* das schmier (*wie* das fett, *theil* 3, 1572), *schlage* KEHREIN *a. a. o.; im plur.* die schmiere *prügel* ALBRECHT *Leipz. mundart* 209*: aus dem schlaf aufgerüttelt, um die meldung zu vernehmen, dasz Napoleon eine neue, so unerwartete als kühne bewegung ausführe, antwortete Blücher gähnend: da kann er die schönsten schmiere kriegen! VARNHAGEN *Blücher* 593. *vergl.* schmiere 3, *b am ende,* schmieren 4, *e und* abschmieren *th.* 1, 106.

SCHMIERAKE, *m. schmieriger, schmutziger mensch; scherzhafte volksmäszige bildung zu* schmieren, *die sich wol der endung nach an völkerbezeichnungen wie* Slovake, Polake, Kosake *angelehnt hat:* ein sauberes kleid zieret den mann zwar, es machet ihn aber nicht gelehrter: es folget aber nicht, dasz man deszwegen wie ein schmiracke herein ziehen ... soll. *unwürd. doctor* 520. *anders, mit latinisierender endung und schaltierung der bedeutung ist gebildet bairisches* schmiracks, schmirax *knauser, eigennütziger mensch* (-ax *aus* -acus) SCHM.[2] 2, 554; *in Düringen heiszt* schmierax, schmieriax *ein unreinlicher, aber auch ein schlecht schreibender mensch.*

SCHMIERAKEL, *m. n. schmierige sache, scherzhafte bildung der volksrede in verschiedenen landschaften: nass.* der schmirakel, *auch* schmorakel, schmorokel *schmieriger dreck* KEHREIN 357; *geschmier, schlechtes schreiben, in Mitteldeutschland, besonders Düringen* ein schmierakel machen. *in der gegend von Oppenheim aber ist* schmirakel, *in witziger anlehnung an* mirakel, *eine wunderbare erzählung, die gehörig breitgetreten ist* ANDRESEN *volksetym.* (1889) 110; *henneberg.* der schmirakel *ein schmieriger* FROMMANN 3, 131.

SCHMIERAKELN, *verb. in Düringen schlecht schreiben, auch* schmarâkeln. *in Steiermark aber bezeichnung eines kegelspiels: (eine naturwüchsige kegelbahn)* auf welcher die knechte des hofs .. in freien stunden der edlen kunst des schmirakelns oblägen. *didaskalia vom 10. august* 1872.

SCHMIERAL, *n. schmierwesen, schmiererei, scherzhaft, wol in schreiber- und studentenkreisen des 16. jahrh. entstandene bildung mit lateinischer endung.*

1) *der sing., von* schmieren *mit lat.* -ale, *nach art lateinischer gerichtswörter* (regale, legale, judiciale, originale *u. a.*)

geformt, im sinne des bestechungsgeschenkes (vgl. schmieren 4, c): der, so geschmieret und die, so das schmiral angenommen. *Simpl.* 2, 407 *Kurz;*

(*vorsteher einer gemeinde*) fuhrten uns in schwere gaben
auf absendung und dergleichen posten,
wie auch viel schmierals unkosten. OPEL-COHN 27, 32.

2) *häufiger der plur.* schmieralia, *oder mit deutschem ausgang* schmieralien.

a) schmiralien, im spott, geschenke womit man die richter besticht, *dona quibus alii corrumpuntur* FRISCH 2, 209ᵃ (*aus Besolds Thesaurus, zuerst* 1629); ämpter werden ausgegeben ... umb schmiralien. LEHMANN *flor.* 19; das gelt ist der nervus, ohne welchen ein jurist lam ist in seinem hirn, und an seiner zunge ... der spiritus ohne welchen er nicht leben kan: ... wirstu jhn aber die schmiralia hören und sehen lassen? PHILANDER (1612) 1, 187; ich ersann schon, durch was vor schmiralia ich die medicos persuadiren wolte, dasz sie meinen neuen wunder-sauerbrunn allen anderen ... vorziehen und mir einen hauffen reiche badgäste zuschaffen solten. *Simpl.* 2, 80 *Kurz;* darum trang ich mich durch schmiralia in ihre profession. 3, 83; ihm durch schmiralia an den dienst zu helfen. 327; *auch von* ADELUNG *als zuweilen im scherzhaften gebrauche aufgeführt, noch jetzt mundartlich, z. b. in Baiern, hier alter in der form* schmirbalien SCHM.² 2, 566.

b) auch in der sinnlichen bedeutung von schmieren, *als schmierbare gegenstände:* syrup, rosen-honig und dergleichen schmiralien. BUTSCHKY *Patm.* 435; *schlechte schreiberei, geschmier, auch die auf solche art beschriebenen papiere* ADELUNG: legen sie die schmieralien weg. sie können ja auf den abend schreiben. LENZ *hofmeist.* 2, 3.

3) *aus diesem plur. hat sich auch ein singulares fem.* schmieralie *entwickelt:* da wird denn (*aus diesem firnisz*) des teufels seine schmieralie draus. LENZ 1, 117; *in übertragenem sinn, gesudeltes gemälde:* unseren groszen Mäcen .. der sich eine elende byzantinische schmieralie für einen Taddeo Gaddi hat aufbinden lassen. HEYSE *kinder der welt* 2, 77.

4) *zur bildung vgl.* haukalia *theil* 4², 455, lappalie 6, 191, schenkalien 8, 2541; er hat so treffliche smiralia, vulgo diebalia. ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 178.

SCHMIERAMENT, *n. zum schmieren taugliches, bildung zu schmieren mit verwendung des apothekerlatcins:* machte so ein gewaltiges gelbes schmirament von kühnschlitt, klauenschmalz und .. kindswindeln zusammen. *Simpl.* 1 (1713), 381; *übertragen auf schlechte, nur geschmierte bücher:* je mehr dergleichen schmirement herauskommt, je weniger politici werden gefunden. CHR. WEISE *überfl. ged.* 2, 10.

SCHMIERASCHE, *f. das schmieren und geschmiertes, volksbildung mit franz. endung, wie* schenkasche *theil* 8, 2511, schlittasche, schlittage *theil* 9, 752: schmierage *schmiererei* ANDRESEN *volksetym.* (1880) 135.

SCHMIERBALG, *m.* 1) *folliculus sebaceus, kleiner rundlicher behälter in der fetthaut, in welchem die hautschmiere abgesondert wird* CAMPE. 2) *derbe schelte für ein unreinliches kind (vgl.* balg 5, *theil* 1, 1086): du schmierbalg!

SCHMIERBAUM, *m.* 1) *name der kiefer, pinus sylvestris* NEMNICH. 2) *in der schifffahrt* schmierbäume, *lose bäume, welche an den seiten des schiffes mit tauen angehängt und mit fett beschmiert werden, damit, wenn ein boot oder eine schlupe ausgesetzt oder sonst güter ein- und ausgewunden werden, diese an denselben niedergleiten und nicht an die berghölzer stoszen.* CAMPE.

SCHMIERBLATT, *n. beschmiertes, schlecht oder böse beschriebenes oder bedrucktes blatt:* diese zeitung ist ein wahres schmierblatt; schmierblatt voll koth und verläumdung. HERDER *an Caroline Flachsland (briefwechsel* 1847 *s.* 140).

SCHMIERBOCK, *m. gestell unter die radachse eines fuhrwerks, die mit schmer geschmiert werden soll.*

SCHMIERBRAND, *m. schmarotzerpilz im waizen und durch ihn hervorgerufene schmierige entartung der frucht (vgl.* brand 6, *th.* 2, 295): *tilletia caries, uredo* schmierbrand PRITZEL-JESSEN 464ᵇ.

SCHMIERBUCH, *n. buch in das man schmiert, flüchtig oder unsauber einträgt:* schmierbuch, *adversaria* STIELER 256, *liber lituarius* SENZ 136ᵃ; er (*ein handelsmann*) und seine .. söhne lesen und schreiben kein anderes und kein geringeres buch als das haupt- und schmierbuch. J. PAUL *Siebenk.* 1, 6; *von herausgegebenen schlechten büchern:* dasz von jedem abgedruckten schmierbuch wenigstens ein exemplar übrig bleibe. *Nep.-kirche* 129.

SCHMIERBÜCHSE, *f. hölzerne büchse mit wagenschmiere:* schmierbüchse, *vas unguentarium* STIELER 258.

SCHMIERDE, *f., wie* schmiere, *salbe:* salb, schmierd, abschabete FRISCHLIN *nomencl.* 477.

SCHMIERE, *f. gegenstand zum schmieren, erst spät zum verbum* schmieren *gebildetes substantiv, vor dem* 15. *jahrh. nicht bezeugt, ein mhd.* smirwe *voraussetzend, das noch in bairischem* schmirben (SCHM.² 2, 555) *haftet, in bedeutung und form mit* schmer *sich berührend, vgl. auch* schmere *oben sp.* 1033, *verschiedene bedeutungen des verbums wiederspiegelnd.*

1) *eigentlich fett, salbe zum schmieren:* die schmiere, *unguentum, quodlibet liquamen pingue* STIELER 1882; *zu gewerblichem und heilgebrauch: axungia* karrenschmier, karrenschmirben DIEF. 61ᵃ; zwei schaff schmir zu wagen und kerren. TUCHER *baumeisterb.* 116, 18; nach den salben und schmürben. *Zimm. chr.*³ 3, 317, 20; schmiere für achsen, leder, stiefeln, schuhe; augenschmiere, *collyrium,* wagenschmiere, *axungia,* schuh- *et* stiefelschmiere, *pinguedo pro calcis inungendis, unguen ocrearum,* pechschmiere, *pix liquida,* ölschmiere, *oleum secundarium, fex et amurca* STIELER 1882; schafsalbe, *sive* schmiere, *liquamen pro tonsis ovibus* 1673; zur schmiere gebrauchen, *pro linimine adhibere* STEINBACH 2, 461; *bei bergleuten* schmiere (*neben* schmeere) *fettigkeit, womit die zapfen an den wellen der kunst- und pochwerke eingeschmiert werden* JACOBSSON 4, 3ᵃ;

Blasi (*der heil. Blasius*) hält die schmier bereit,
thut die kutschen schmieren. *wunderhorn* 2, 262;

anatomisch hautschmiere, *sebum cutis, die absonderung in den schmierbälgen der haut; spöttisch für das heilige salböl (vgl. dazu* schmieren 2, *e*): pfaffen von der schmier oder chresem. LUTHER *tischr.* 254ᵃ;

die pfaffen mit ihrer schmir. J. AYRER *fastn. sp.* 132ᵇ.

2) *verächtlich von einer unreinen, fettigen oder klebrigen masse:* die schmier, *eluvies, sordes, ordure, maculatio* SCHOTTEL 1404: sol es auch ein schöner lust sein, dasz eyner ein stinckende schmiere, in eynen helffenbeynen büchslin umbtrüge? *Petr.* 51ᵃ; schmiere an händen, kleidern; voller schmiere sein ADELUNG; in die schmiere greifen, fahren, *in zähen kot; von verfälschungsmitteln des weins (vgl.* den wein schmieren *unter* schmieren 3):

so vil menschen nymmer stürben,
liesz man stan die valschen schmirben,
die man machet in den wyn.
MURNER *narrenbeschwör.* 70, 33.

3) *in übertragener bedeutung. a) bestechungsmittel (vgl. dazu* schmer 4 *oben sp.* 1032 *und* schmieren 4, *c*): wolte seiner guten gesellen einen .. bereden, an orth und enden, da derselbige umb etwas anhielte, schmier anzuwenden. ZINKGREF *apophth.* 2, 66;

da halfen keine gschenk noch schmieren.
STEPHANI *geistl. action* (1568) Dᵇ.

'er hilft vil frembten leuten fur'.
er bekummt auch dafur vil schmir.
J. AYRER *fastn. sp.* 50ᵇ.

b) verächtlich von einer schlechten oder nichtswerten sache, in der rede des tages: da steht die schmiere; was kostet die ganze schmiere?; *alemannisch* die ganzi schmier, *vergröbernder ausdruck für 'das ganze'* HUNZIKER 226; *von personen:* da kommt er mit seiner ganzen schmiere; *bei schauspielern von einer kleinen herumziehenden truppe:* da lag kein unbedeutendes gewicht in diesen wandertruppen der schauspieler. jetzt ist das anders geworden, und schon der technische ausdruck, welcher diese gesellschaften 'schmieren' nennt, sagt genug. *deutsche vierteljahrsschr.* 1855 4, 39; *schlechte, böse lage, umstände, verlegenheit:* in der schmiere sitzen, in die schmiere kommen; das ist eine schöne schmiere!; *alemannisch* e schöni schmir SEILER 257ᵇ; *in Nürnberger mundart:*

des is diz (*jetzt*) e sabera schmir. FROMMANN 1, 204.

bairisch die schmirben, *schlag, streich, wunde* SCHM.² 2, 555, *sich berührend mit dem plur. vom neutr.* schmier *in der bedeutung 'prügel', s. oben sp.* 1078; schmiere bekommen, *schläge bekommen* CAMPE, *vgl. dazu* schmieren 3, *e.*

4) *völlig anderes* schmiere *der gaunersprache, auf hebräisches sprachgut zurückgehend:* schmire, schemire, schmir, schmiere, *die wache, hut, aufsicht, die bewachende person, wächter, wachtposten, soldat, aufpasser, diebeswache, wache beim einbruch, das wachtgebäude,* schmire stehen, halten, *wache halten, aufpassen,* verschmiren, *mit wache besetzen.* AVÉ-LALLEMANT 4, 596.

SCHMIEREIMER, *m. einer mit wagenschmiere* JACOBSSON 4, 11ᵃ.

SCHMIEREN, *verb. mit schmer, salbe versehen.*

1) *das denominativ zu ahd.* smero, *gen.* smerwes, *lautet mit bewahrung des innern* w *ahd.* smirwan, smirwen (pismiruit *uncti* GRAFF 6, 833), *mhd.* smirwen; *der verlust dieses* w *beginnt schon ahd.:* incrassatus. inpinguatus. dilatatus. daz teta er gemaster. gesmireter. gebreitter. NOTKER 2, 627, 14 *Piper, hat sich im ags.* smyrian *durchaus ergeben* (*linivit* smyrede WRIGHT-WÜLKER 434, 11), *und dringt auch im mhd. vor, wo später* smirn *überwiegt. in engerer anlehnung an das subst. kommt hier auch* smern *auf* (*vgl.* schmeren *oben sp.* 1033), *was sich mnd. mnl. als* smeren *durchaus festsetzt und in nd. md. mundarten bis auf heute erhalt, wo ein* smiren *nicht gekannt ist. im fries., sowie im ostgerman.* (*goth. altnord.*) *fehlt das wort. oberdeutsche quellen noch des* 15./16. *jahrh. erhalten sich das innere* w: fieng an sine schû zû schmirwen. KEISERSBERG *bilg.* 96°; schmirwen, bestreychen, *linire, unguere, linere, perlinere, allinere, collinere, illinere, oblinere* MAALER 358°; *andere frühere und spätere setzen es in* b *um:* dâ mit schmirben die wagenläut ir wägen. MEGENBERG 331, 24; dasz es (*das schmalz*) kain mensch nit me hat künden prauchen noch niessen und es den schustern und sailern zû wagen smirben zû kaufen miessen geben. *d. städtechron.* 23, 329; (*wenn*) man mit demselbigen öl ... die hend schmirbet. HEUSZLIN *vogelb.* 205°; die thüren waren in den gelaichen und sonst also geschmirbt und zugerüst. *Zimm. chron.*² 3, 170, 24; *mit verdunkeltem stammvocal:* salben und schmürben, damit im die geschwulst vergieng. 2, 321, 34; *selbst in* p:

sunst schmirpt der siegrist mit (*damit*) sin suppen.
U. ECKSTEIN *concil* 712;

mundartlich hat sich schmirben *neben* schmieren *im bairischen sprachgebiete erhalten, vgl.* SCHM.² 2, 554. SCHÖPF 631. LEXER 222; *auch schwäb.* SCHMID 471, *schweiz.* STALDER 2, 336.

2) schmieren *im eigentlichen sinne gebraucht.* a) *vom aufstreichen des fettes zur nahrung:* fett, butter aufs brot, das brot mit fett, butter schmiern; butter auf das brod schmieren, *panı butyrum illinere* FRISCH 2, 208°; dem kinde eine geschmierte semmel geben, *mit fett oder butter bestrichen; in einer redensart:* die (*lumpig gekleideten leute*) haben mehr aufs brot zu schmieren, als eure federhüse in der stadt. ARNIM *kronenwächt.* 1, 398; *mit acc. des ergebnisses:* einem ein butterbrod schmieren; wie oft hab ich ihm als butterbrod und küsfladen geschmiert. FR. MÜLLER 1, 317; butterbrot mit einem alten, wiewohl sehr reinen, schermesser geschmiert, wem würde das wohl behagen? LICHTENBERG 2, 183; ich wollte mir auch sogleich ein paar butterschnitten schmieren, aber da war wieder kein messer da. EICHENDORFF *taugen.* 94; *mit unterdrücktem object:*

beständigkeit beist trocknes brodt,
denn die zu fett, zu dicke schmieren,
die brennet insgemein der sod.
STOPPE *Parnasz im Sattler* 211;

auch: honig, syrup aufs brot schmieren; einem kinde brei ins maul, in den mund schmieren; *bildlich:* es schmeckt woll, wan man uber den wermuth also zucker uberher schmiret. LUTHER 9, 589, 24 *Weim.;* er ist gleich wie ein guetter artzt, der dem krancken, was bietter ist, mitt honig schmirt. 590, 7; und dennoch sollen und müssen sich des herrn hauptpastors liebe kinder in Christo diesen beschnuffelten, beleckten brey wieder in den mund schmieren lassen. LESSING 10, 176;

der grôszte matz kocht oft den besten brei,
weisz er den gut zu präsentiren
und jedem lind ins maul zu schmieren,
fährt er ganz sicher wohl dabei. GOTHE 57, 262.

b) *in gewerblicher und häuslicher sprache:* öl auf die räder schmieren; achsen, spindeln, räder, wagen, thüren, schlösser *u. s. w.* schmieren; der kelner (*des Mainzer hofes in Erfurt*) sal .. zusehen, das die fischer und kelterknecht die kelter, die spindel und die bruck darunder zeitlich schmieren. MICHELSEN *Mainzer hof* 35; es got nit in deinen dicken feyszten kopf, als wenig, als das schmaltz in ambosz god, wenn man in schmirwt. KEISERSBERG *post.* 3, 11°; *bei webern,* den aufzug schmieren, *mit einer art kleister überstreichen, vgl. dazu unter* schmierer 1; ein gefäsz schmieren, den ofen schmieren, *die ritzen mit lehm oder einem andern weichen körper ausstreichen* ADELUNG;

hinter meines vatern hoff da steht ein thor (*dies* thür),
da ist widder schlos noch riegel dafür,
sie ist geschmirt das sie nicht kirt.
bergreihen 7, 21 (*s.* 17 *neudruck*);

ich wil gen mein fidelpogn schmirn,
und wil der preckin heint hofirn,
und wil irs paurnmaidlein drein singen.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 141, 135;

bei fischern köder schmieren, *mit fett zur lockung bestreichen; bildlich:* Lucifer schmiret sein altes kerder und warfs .. vor. DULICHIUS *vom alten und newen got, glauben und ler* (*Wittenberg* 1522) C3°; (*er*) schmirt das kerder und angel, dasz es troeff. C4°; *in der haushaltung* leder schmieren, *zur erhaltung seiner linden beschaffenheit,* stiefel, schuhe schmieren; alt stifel bedörffend vil schmirbens. S. FRANCK *sprichw.* 2, 8°; *zur zierde:*

(*ich kann*) zu der puleray mich schicken,
hab schon mein hossn drauff huisen flicken,
auch nechten mein stifel geschmirt,
mein huet mit einr hannfedern zirt.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 142, 155.

c) *zu heilzwecken:* einen kranken, krätzigen schmieren, *vgl.* schmierkur; *volksmäszig* einen schaden, eine wunde schmieren; schmirbe in mit dyaltea und mit gumillen öl. ORTOLF VON BAYERLANT 28°; du soll in (*den nierenkranken*) auch schmirben mit weiszem honige unb die lende. 33°; darnach schmirt er Reynharten mit eyner salben. *Aimon* K2; (*Jesus*) machet einen kot aus dem speichel, und schmiret den kot auf des blinden augen. *Joh.* 9, 6; der mensch, der Jhesus heisset, machet einen kot, und schmieret meine augen. 11; etlich stossend jnen (*den hennen*) für dise sucht knoblauchzeehen mit öl geschmirbt in den halsz. HEUSZLIN *vogelb.* 91°; brachte sie eine salbe, welche alle leüse vertreiben wurde, wann ich nur .. mich wolte schmiren lassen. *Simpl.* 3, 179 *Kurz;* er (*der krämer*) schmirt den pawern mit ainem schwemlein und spricht: ..

je lenger ich schmir, je krenker er wirt.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 71, 279,

ein heilsam artzt, der solche salb ertheilt,
die alle wunden schmiert (nie aber keine heilt).
LOGAU 3, 217;

die räudigen schafe schmieren ADELUNG; *zugleich bildlich:* den grind schmieren, *caput unguento perfricare, metaphor. autem caput comminuere* STIELER 1681; *ausschliesslich im bilde:* also musse er sich .. mit geduld schmieren. *Felsenb.* 2, 125;

schmiert die wünsche mit gedult! GÖNTHER 195;
läszt sich die krankheit nicht kuriren,
musz man sie eben mit hoffnung schmieren. GÖTHE 13, 9.

d) *zur pflege und schönheit des körpers, in älterer sprache:* auch jr (*der frauen*) ein teil salben und schmirn sich mit farwe (*schminke*). *altd. blätter* 1, 59; man findet der dienstmägde nicht wenig, welche mehr auf den äusserlichen schein, schmücken, schmirben und haarfärben als auf ihre arme seel acht haben. HOMBERG 3, 1, 133°;

wie man sich muttz, schmyer, nestel, brisz.
BRANT *narrensch.* 89, 7;

sie mutzen sich und schmieren sich,
und thûnt sich an so seuberlich.
MURNER *geuchmatt* C3;

spottend: sich mit affenschmalz, eselsschmalz schmieren, *sich als affe oder esel aufspielen, zeigen:* das affenschmalz schmirbt sie. KEISERSBERG *brösaml.* 2, 54°;

jetzt hand die wibschen mann gelert (*gelernt*)
und schmyeren sich mit affenschmaltz,
und dûnt entbloszen jren halsz,
vil ring und grosze ketten dran.
BRANT *narrenschiff* 4, 6;

der schmyert sich wol mit esels schmaltz,
und hat die büchsen an dem halsz,
der sprechen gtar, das gott der herr
so barmyg sy, und zurn nit ser
ob man joch ettwann sund volbring. 14, 1;

auch etwas schmieren, *aufputzen, schminken:*

was gond mich sine (*des pfaffen*) fabien an,
die er findt im Esopo stan?
die schmirbt er denn mit heidenmist,
so er an siner kanzlen ist,
von legenden, marlin und dem ban.
N. MANUEL 108, 956 *Bächtold;*

mann mischet aber gern lügen under die warheyt, wann eyner gar lüge, so glaubet mann es nicht, es mûsz sich ein wenig mit der warheyt schmieren lassen. *Petr.* 99°.

e) *verächtlich, besonders in quellen der reformationszeit, vom salben der priester und geweihter gegenstände:* wiewol ich den brauch auch geben lasse, der jtzt regirt, das allein der geschmirte und beschorne hauff priester heiszt. LUTHER 1, 396°; und do hatt man die gewissen so eng gespant, das man die kirchen umb eins geringen dings willen entweyhet, haben die wend geschmiert, ein stein, den andern, und soll sund sein, wann man ein wenig in ein stein hawet. 12, 697 *Weim.;* wenn si nur die formatu und ander schinderei uszrichten und zalen und die finger mit öl laszen schmirben, so sind

si dannocht priester und mögen umb gelt mess lesen. SCHADE *sat.* 3, 172, 31;

blettlig (*plattenträger*) und die geschmirpte rott.
U. ECKSTEIN *concil* 752.

3) schmieren, *in weiterer sinnlicher bedeutung, mit dem nebenbegriff des sudelns oder besudelns* (*vgl. dazu* anschmieren *theil* 1, 446, aufschmieren 727, beschmieren 1584, einschmieren 3, *theil* 3, 281): dreck an die kleider schmieren, das kind hat sich voll geschmiert;

du ruesig geschmirter küchenracz (*schimpfend zu einer magd*).
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 50, 251;

als technischer ausdruck für eine verfälschung geistiger getränke: den wein, das bier schmieren, *vgl. dazu* schmiere 2; (*vinum*) *pigmentatum* gesmert TAOCHUS Q 3°; schmieren den wein, *vinum aqua miscere, vel alio modo corrumpere* FRISCH 2, 209°; *besonders von unreinlichem flüchtigem schreiben, zeichnen, malen gesagt* (*vgl. dazu* schmierer): das ist nicht geschrieben, das ist geschmiert; farben auf leinwand schmieren heiszt noch nicht malen; das gemälde ist neuerdings überschmiert worden; schmieren, sudelhafft schreiben, *conscribillare* FRISCH 2, 208°; *in einem spöttisch gemeinten lobliede auf die schreiber:*

dann wann man so tut schmieren
papir mit dinten schon,
daran tuns nichts verlieren
und gibt in guten lon. ULAND *volksl.* 687;

von schriftstellerischen leistungen: es wird heut zu tage in die welt hineingeschmiert. LENZ 1, 220; es wird eine oper unter dem frisieren (*die ich mache*) und ich thue es mit absicht um — schmieren zu lernen. SCHILLER 4, 21;

(*du hast*) wenn du was gesetzt, eh zehnmal ausgestrichen,
als auf der schnellen post, wie mancher, hingeschmiert.
GÜNTHER 384;

drum lebt auch hier ein kiel, der minder schreibt als schmiert und geile boszheit hegt. 514;

ein leeres buch zu schmieren. 739;

(*er*) schmiert' ein trauerspiel im katzenjammer. PLATEN 294°;

und mit beziehung auf schmieren 2, *b:*

er (*Kotzebue*) schmierte, wie man stiefel schmiert. 259.

4) *übertragene bedeutung des verbums in mancherlei weise.*

a) wie durch schmieren lind, geschmeidig, zum gebrauche geschickt machen: machet euch auf jr fürsten, schmirt den schilt (ἑτοιμάσατε θυρεοὺς *septuag.*, *arripite clypeum vulg.*). *Jes.* 21, 5; hierzu schmieren wir wehr und waffen, fuhren mauren auf. OPITZ 2, 297; sich die kehle schmieren, *zum singen:*

trett auff höher, singet hel.
ir vogelin, smirbt eur rauhe kel.
O. v. WOLKENSTEIN 30, 1, 15;

mit trinken (*vgl. dazu niederl.* smeeren, *curare cuticulum, popinari, helluari* KILIAN):

Hanns iszt und schneidet doppelt vor,
und schmiert sich dann und wann die kehle. GÜNTHER 129;

sich die sohlen schmieren, *zum forteilen:*

nu, herr Chrysapius! nu schmieret euch die sohlen,
sonst wird euch auch der herr im rothen mantel holen.
1031;

so haben wir halt unsern lohn,
und schmieren unsre sohlen. SCHILLER *räub.* 4, 5;

mundartlich de föte smeren, *zum tanze gehen wollen* DÄHNERT 434°; de hacken smêren, *reiszaus nehmen* WOESTE 243°; *vgl. dänisch* smöre haser, *reiszaus nehmen, fersengeld geben, das hasenpanier ergreifen* HELMS 1, 302°; die zunge schmieren, *gelenkig zum sprechen machen; ironisch:*

ich wolt in ire zungen schmirn,
sie sollns in dreien tagn nicht rürn.
P. REBHUN *Susanna* 5, 5, *v.* 454;

die haut schmieren, *geschmeidig machen für das henken, sich dazu vorbereiten:*

nu, herr Polylogus! nu schmiere dir die haut,
des sellers tochter wird in kurtzem deine braut,
wie meine liebste sein, wir müssen beyde henken.
GÜNTHER 1034;

fleisch in die haut schmieren, *gleiten lassen, fressen:*

ein kalt stück fleisch oder zwey
und ein hafen mit sawrem kraut
das wil ich schmieren in mein hawt.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 29, 223;

daher auch schmieren *für sich, wie verzehren:*

solt wachteln gnug zu fahen haben,
will dirs mit hauffen einher fahren,
das du solt haben gnug zu schmieren.
B. WALDIS *Esop* 3, 75, 7.

b) zum gehen, weiterkommen geschickt machen, besonders in einem vielfach variierten sprichworte, das an das schmieren *der räder eines wagens anknüpft:* da fienge er an mit schenk den karch zu schmieren, da gieng er. FISCHART *bienk.* 212°; wen (*wenn*) man schmiert, so gehts. SCHOTTEL 1119°; dasz ich nemlich, wann ich wol fahren wolte, tapffer schmieren .. müste. *Simplic.* 1, 320; wohl geschmiert, wohl geführt. H. MÜLLER *erquickst.* 451; schmiere wohl, so fährst du wohl. *ebenda;*

es ist ein sprüchwort heur als fern.
wo man schmiert, do fart man gern.
MURNER *schelmenzunft* e 3 (*v.* 1073);

es ist jetzt in der welt ein sitt,
wer nit wol schmiert, der fehrt auch nit.
KIRCHHOF *wendunm.* 128°;

wenn man schmirbt, so gehts,
schmirbt man nit, so stehts.
SUTOR *latinum chaos* (1716) 445;

speis und trank erhalten mich
in dem rechten gleise;
wer gut schmiert, der fährt auch gut
auf der lebensreise. BÜRGER 120°;

etwas geht, wie geschmiert, *glatt von statten;* die sache wird gehn, als ob sie geschmiert wäre. LESSING 3, 44; *vgl. mhd.*

min ouge an sach
daz si (*die tanzenden burschen*) giengen alle tage als
ein gesmirter wagen,
eben und lise, niht bedrungen. NEIDHART 55, 28;

anders mit verwendung eines bildes vom schmieren *der thür:*

man musz mit schmieren,
wie durren thüren,
so advocaten
zum meisten rathen,
solln schweigen thüren,
sie, reden führen.
LOGAU 3, 47, 45 (*überschrift* sachen-walter);

oder des leders und der haut: dan es ist gar ein alt sprichwort und nit neu: die wärheit macht neit und schmirn lind heut. AVENTIN 1, 10, 23; geschmirt leder wirdt gern weich. KIRCHHOF *wendunm.* 128°; alte häute dürfen viel schmierens. LEHMANN 13; schmieren macht linde hände. DENTZLER 2, 253°; *mit verwendung beider bilder:* also müsz mann der welt nicht allein die hände, sonder auch die kelen schmieren, so gehets dann, sprich ich, so mann bede räder schmieret. AGR. *sprichw.* 384°.

c) daher schmieren *geradezu für bestechen;* einen schmieren: den pfarher müst ain e. ratt mit 15 fl. schmirben, das ers geschehen liesz. *d. städtechron.* 2, 127 *anm.* 2; und dorft es an dem ort kains salbens oder schmirbens. *Zimm. chr.*² 2, 608, 40; was nur stechen, schenken oder schmierben kan, das komt hinfür. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 177°; ich glaube, du seyst von Jesu geschmirt. AYRER *proc.* 1, 9; die richter lieszen sich nicht so greulich schmiren und bestechen. SCHUPPIUS 539; schelme musz man schmieren. RABENER *sat.* 3, 57;

dann ich itz zuvor wil kumen
und mit einem gschenk sie (*die richter*) schmiren.
P. REBHUN *Susanne* 2, 1, *v.* 39,

was man thut also ihrethalben
sie mit zu schmirben und zu salben,
das schelten sie als gar unrecht.
FRISCHLIN *Rebecca* 139;

einem die hand, die hände schmieren: ir solten einmal dem richter die hend schmieren oder salben. PAULI *schimpf* (1546) 20;

daraus (*aus dem beutel*) im wol sin hand smirwt.
teufels netz 3203;

und dann geradezu auch einem geld schmieren: dessentwegen schmirte er mir 6. reichsthaler. *Simpl.* 3, 284 *Kurz.*

d) schmieren, *gute oder schöne worte geben, angeknüpft an das bestreichen des mundes mit süszem:* wiltu von einem kein saur wort haben, so schmiere seinen mund mit süszigkeit. *pers. rosenth.* 18 (1, 27); *daher in derber formel* einem das maul schmieren, *mit listigen, glatten, süszen worten:* sie schmiren uns das maul, als wolten sie die evangelia nach der schrift auslegung leren. LUTHER 5, 299°; damit die papisten nicht denken, wir brüsten uns also mit einem oder zween sprüchen, den leuten das maul zu schmieren. 8, 2°; sie thuens allein darumb, das sie den leuthen das maul schmiren. 9, 595, 28 *Weim.;* ohne die geringste veranlassung von meiner seite, läszt man mich ausdrücklich kommen, thut, wer weisz wie schön mit mir, schmiert mir das maul voll. LESSING 12, 393; es war der erbprinz selbst, der mir von freyen stücken vorschläge deswegen that. aber ich sehe wohl, dasz man mir nur das maul schmieren wollen. 395; ich musz ihr doch das

maul ein wenig schmieren. LENZ *soldaten* 3, 7; *in anlehnung an das salben des hauptes* die stirn schmieren, *mit wesentlich gleichem sinne:*

wer tůn will das eym yeden gfalt
der můsz han ottem warm und kalt . .
und künnen pfulwen understrowen
eym yeden underm ellenbogen,
und schmyeren yedem wol sy styrn,
und lůgen das er keynen erzürn.
BRANT *narrenschiff* 18, 23;

die worte schmieren:

gibt er glatte wörter dir,
so lůg, du ouch din worter schmier.
MURNER *narrenbeschwörung* 63, 22;

geschmierte worte, *heuchlerisch freundliche:* durch süsse geschmierte wort. LUTHER 3, 97*; mit geschmierten und listigen worten. KIRCHHOF *wendunm.* 327*; ehre sie (*die prediger*) nit eben mit hut abziehen, mit hand trücken, mit falschen glatten geschmierten worten . . . sondern ehre sie mit gehorsamb. SCHUPPIUS 196; wann er noch so wol reden, und noch eins so geschmierte wort geben könte. 652; unter dem geschmiereten liebkosen. OPITZ *Argenis* 2, 456;

dein wort mit süszem sen geschmirt.
SCHWARZENBERG 137*.

mit ewr geschmirten heuchlerey. H. SACHS 3, 1, 224*.

schlechthin einen schmieren, *in selbstsüchtiger absicht liebkosen, schmeicheln:*

derselb (*narr*) den gouch wol stricht und schmyert.
BRANT *narrensch.* 44, *eingang;*

hewchler und schmaichler, die in (*den fürsten*) schmirn,
feder klauben und im hoffirn. . .
suechen darmit den iren nucz.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, XVII, 285.

wer schmaichlen kan und schmieren. WECKHERLIN 797;

o laszt die miszgunst doch uns itzt beyseite setzen,
raumt ja der heucheley so grossen platz nicht ein,
und traut dem schmieren nicht! OPITZ 3, 316;

reflexiv, mit angabe des erfolges:

ich schmierte beim regenten
mich gar zum präsidenten. PFEFFEL 6, 50;

noch jetzt weithin über die mundarten verbreitet: bair. schmiren, schmirben mit einer, *auf eine etwas zudringliche weise den verliebten gegen sie spielen*, sich mit jemanden schmieren, *z. b. mit einem kinde, es verzärteln* SCHM.² 2, 555 (*wobei vielleicht der begriff von* schmieren *lächeln, s. d., einspielt*); *im salzburgischen:*

wie ma buszt (*küszt*), wie ma druckt,
wie man schmiröbt und lacht,
han i glernt von an diernal
in a' manscheinögn nacht. FROMMANN 4, 373, 18;

in Kärnthen schmieren *und* schmirben, *liebkosen, tändeln* LEXER 222; *nassauisch* schmieren, *schmeicheln* KEHREIN 357; *ebenso hessisch* VILMAR 359; *auch niederd.* smeren, *schmeicheln, glatte worte geben, den honig ums maul schmieren*, he kan god smeren, *er hat die gabe, sich mit glatten worten einzuschmeicheln. brem. wb.* 4, 861; *vgl. mnl.* smeren *schmeicheln* FRANCK *mittelniederl. gramm.* 266*.

e) schmieren, *vom leichten deutlichmachen, mit bezug auf das* schmieren des breies *in den mund des kindes (oben 2, a), in derber rede:* einem etwas ins maul schmieren; einem etwas in den mund schmieren, *ihm etwas sehr leicht, sehr begreiflich machen, ohne dasz er sich selbst dabei anzustrengen braucht* CAMPE.

f) von anderer vorstellung aus schmieren *prügeln, gefaszt als ein lindmachen der haut wie durch schmiere (vgl. ähnlich* salben 7, *th.* 8, 1692): einen redlich über die achszlen einhin schmirwen, das er ein wunden darvon bringe, *indere cicatrices in scapulas alicujus* MAALER 358*; mit der geiszlen schmirwen, *flagellare. ebenda; (die bauern)* schmierten einander. GÖTZ v. BERL. 83; so wolt ich ihne als übel schmieren, sein leib must ihn reuen. 85; darnach schmiert er jn wol mit einem guten brigel, das jm sein lenden gar wol allenthalben erbeert und geschmiert wurden. WICKRAM *rollw.* 116, 10 *Kurz;* einem den buckel schmieren, *dedolare aliquem fustibus, corium alicujus concidere* STIELER 1881; schnalleten die dragoner ihre steigriemen ab und schmiereten damit die unchristlichen jesuitencörper dermaszen, dasz sie endlich . . . halb tod zur erden sincken muszten. *Felsenb.* 2, 32; schmieren, *vulg.* für prügeln, schlagen, *fustibus percutere* FRISCH 2, 209*; *vgl. auch* abschmieren *oben theil* 1, 106;

so wil ich sy thun reformieren,
mit geiszlen dapffer in sy schmieren,
so lang, bisz jn der gammel (*übermut*) gist.
V. BOLZ *Pauli bekehrung* B 6;

auch vom schlagen mit der waffe:

so könt ich nicht
beschreiben das greszlich gesicht
des todts, und wie er sich da thiert
mit seiner sensen umb sich schmiert.
FUCHS *muckenkrieg* 107, 216;

sein scharff geschliffne wehr auszzog,
rennt grimmig auf den schwartzen ilon,
und schmiert jn in wütender hitz
seins zorns, als schlüge jn der blitz
auf die sturmhauben, dasz die kling
durch sein hirnschädeln eingieng. 113, 415;

in den mundarten erhalten: tirolisch schmieren, *züchtigen, mit der ruthe (auf den bloszen leib) schlagen* SCHÖPF 631; *in Kärnthen* schmieren, schmirben, *schlagen, mit ruthen streichen* LEXER 222; *in Leipzig* schmieren, *prügeln* ALBRECHT 203*; *niederd.* den rugge smeren *brem. wb.* 4, 861; den pukkel smeren DÄHNERT 434*; *in der grafschaft Mark* smeæren FROMMANN 3, 368.

g) schmieren, *in einem bilde für eigennützig sein:*

wer nur seinen kuchen schmieret
und wanns bienlein nicht mehr fahret
alsdann geht er nach der thur —
ei, der bleibe fern von mir. P. GERHARDT 205, 77.

für schaden haben: etwas ans bein schmieren (*wie sonst* ans bein streichen, wischen, *vgl. unter* bein *theil* 1, 1384, *nr.* 11): haben (*die Braunschweiger*) ihre kriegskosten . . an ihr bein schmieren müssen. LERSNER *chronik v. Frankfurt* 2, 442.

h) schmieren *als ausdruck im kartenspiele: bair.* schmirben *im kartenspiel, bei den stichen seines parteigenossen zweckdienliche blatter zuwerfen, ein spiel wobei die wenigsten zehner gewinnen* SCHM.² 2, 555; *in Kärnthen* schmieren, schmirben, *auch* laschieren, *beim kartenspiel seinem mithelfer gute farben geben* LEXER 222; *ähnlich in Tirol* schmirben SCHÖPF 632; *in Leipzig* schmieren, *in einen stich beim spielen augen einwerfen, wie* brocken. ALBRECHT 203*.

i) intransitives schmieren, *erst in neuerer sprache, die eigenschaft einer schmiere haben:* die farbe schmiert, tinte schmiert, *ist nicht leichtflüssig, läuft als dicke masse.*

SCHMIEREN, *verb. lächeln, fortsetzung des mhd.* smieren, *nebenform zu dem nur mhd., später ausgestorbenen* smielen *gleicher bedeutung, das in beziehung zu* schmollen (*s. d.*) *steht; nur selten über das mhd. hinausreichend:*

der alt der schmiert und griff an bart. *Mörin* 2;

schmieren, smieren, *im älteren bairisch* SCHM.² 2, 556; *erhalten im kölnischen* smeren, *lacheln* WOESTE 243*.

SCHMIERER, *m. schmierende person, nach den verschiedenen bedeutungen des verbums; erst seit dem 15. jahrh. bezeugt.*

1) *nach* schmieren 2: schmirwer, *unctor* MAALER 358*; schmierer *bei eisenbahnwagen, der die achsen schmiert,* wagenschmierer; schmierer *bei webern, der den aufzug mit einer art kleister überzieht* BIRLINGER *schwäb.-augsb. wörterb.* 399*; schuhschmierer, stiefelschmierer FRISCH 2, 209*; *zu heilzwecken:* schmierer der schafe, *der räudige schafe einschmiert,* schafschmierer; schmierer *nennen schäfer, welche reines vieh haben, andere die mit schmiervieh zu thun haben* CAMPE; schmirber *als bezeichnung eines quacksalbers* SEITZ 19; *wie mnd.* smerer SCHILLER-LÜBBEN 4, 262*; *als verkäufer von salben:* schmierer, *unguentarius, pigmentarius, myropola* STIELER 1881.

2) *nach* schmieren 3, *verfälscher des weins,* weinschmierer; *besonders aber sudler im schreiben; äuszerlich genommen:* der schmierer eines briefes, einer rechnung, *in verächtlicher rede:* alle meine schüler lernten eine gute hand schreiben, Crispin ausgenommen, der war ein schmierer und blieb ein schmierer. SALZMANN *Conrad Kiefer* (1845) 83; *auch:* der schmierer, der die wand überstrichen hat, *schlechter tüncher;* die abnehmung Christi von Ribera . . (*gemälde*) welches von einem neapolitanischen schmierer ganz übermahlt war. GÖTHE 37, 260; *schimpfname für einen elenden maler:* die schmirber wollen denen mahlern gleich sein. *Fuchsmundi* 33; einige einbildische mahler, ja schmierer. GÖTHE 35, 381;

die lust des dummen reichen,
der schildereyen kauft, und zu tapeten macht,
bey bunten farben jauchzt, und nur bey schmierern lacht.
UZ 2, 69;

gewöhnlich aber für einen sudelnden, schlechten schriftsteller: ein unwissender schmierer. WINCKELMANN 3, XX; da ihr verfasser der ist, dem Bertuff, Wilhelmi, Schmidt, Krause, Fiedler, und so viele andere sammler und schmierer dieses schlages, in seinen fabeln von den ältesten zeiten blindlings gefolgt sind. LESSING 9, 354; dieser epopeen-schmierer. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 75;

mag die kritik sich heiser schrein,
sie wird die zahl der schmierer nicht vermindern.
GÖCKINGK 2, 141;

an schmierern fehlts nicht, noch am lob der schmierer;
dér rühmt sich selbst, dén preiset ein verleger.
GOTHE 56, 83;

den lumpenbrei der pfuscher und der schmierer
. . . zum meisterwerk zu stempeln. *ebenda;*

hängen auch alle schmierer und reimer sich an dich; sie ziehen
dich nicht hinunter, doch du ziehst sie auch schwerlich hinauf. SCHILLER 11, 114.

3) *nach* schmieren 4, *c, der einen besticht, in volksmäszigerer rede* schmierer kommen immer gut weg; *nach* schmieren 4, *d, in älterer sprache:* heuchler, schmeichler, liebkoser, schmirer, schonschwätzer, tellerlecker, ohrenbläser, federleser, *adulator.* ULENBERG *phrases* (1589) 257;

so bin ich der maidhofirer,
und bin mit rede ein guter schmirer. *fastn. sp.* 240, 19.

4) *in Tirol heiszen* schmierer, schmirber *warenauflader und -ablader, eine bei der dogana angestellte classe von personen* SCHÖPF 632; *aber auch weinmesser:* die schmirber oder weinmesser. *tirol. weisth.* 4, 140, 30; der schmirber (*hat zu einem trunk*) zwei viertel wein . . zu bezahlen. 3, 183, 1 (*von* 1775).

SCHMIERE REI, *f. fortgesetztes schmieren, geschmiere; bildung erst aus dem* 17. *jahrh. bezeugt* (schmiererey STIELER 1882), *nach verschiedenen bedeutungen des verbums; verachtlich für sudelei, unreinlichkeit und so hervorgebrachtes; für aufgetragene schminke:* ha! er kennt mich nicht. was einen die schmiererey des hofs gleich verändern musz? C. F. WEISZE *kom. op.* 1, 73; *bezeichnung eines unredlichen verfahrens:* schmiererei bei wein oder bier, wein-, bierschmiererei; *besonders aber von sudelhaftem schreiben:* das ist nicht schön geschrieben, das ist vielmehr nur schmiererei; *von solchen schriftstellerischen leistungen:* schmiererey, *scriptura vacillans, distorta, inaequalis, et perturbata scriptio* STIELER 1882; wolte nicht viel schmiererei oder bücherauszschreibens machen. SCHUPPIUS 579;

wer aber glaubte wohl, dasz solche schmiererey
sich mit der ewigkeit noch zu vermählen dächte?
GÜNTHER 500;

im plur., geschmierte werke:

es drohe miswachs und verlust
gelehrten schmiereyen. Uz 1, 115.

SCHMIERERLOHN, *m. lohn eines schmierers, quacksalbers* (*vgl. oben* schmierer 1): ich . . liesz meinen rantzen und feuerrohr . . vor den schmirberlohn und so künstliche salbe dahinten. *Simpl.* 1, 175 *Kurz.*

SCHMIERFASZ, *n. fasz mit wagenschmiere, schmierbüchse, schmiereimer* JACOBSSON 4, 11*.

SCHMIERFINKE, *m. schimpfwort für einen schmutzigen menschen. vgl. auch* mistfinke 2, *theil* 6, 2270.

SCHMIERGELD, *n. bestechungsgeld:* schmiergeld, schmieralien, *smeergeld, smeerpenning, smeering* KRAMER *niederhochd. wb.* 2, 187*.

SCHMIERGUT, *n. von schafen, stück das geschmiert werden musz, im gegensatz zu* reingut, *das des schmierens nicht bedarf.*

SCHMIERHAHN, *m. hahn an einer maschine, durch den den maschinentheilen die schmiere zugeführt wird.*

SCHMIERHAMMEL, *m. schimpfwort für einen schmierigen, sehr unreinlichen menschen* CAMPE.

SCHMIERHANS, *m. schimpfwort für einen schmierenden, schlechte bücher schreibenden menschen:* Goldoni ist ein schmierhanns. HAMANN 4, 350.

SCHMIERIAL, *n. schershaft latinisirende bildung zu* schmieren, *sudeln:* er hat statt eines ideals ein schmierial hervorgebracht. TIECK *nov.* 1, 132.

SCHMIERIAN, *m. ersonnener eigenname für einen schmierigen, unreinlichen oder auch schlecht schreibenden menschen.* WACKERNAGEL *kl. schrift.* 3, 142.

SCHMIERIAX, *m., vgl. unter* schmierake *sp.* 1078.

SCHMIERICHT, SCHMIERIG, *adj. fett oder schmiere enthaltend.* 1) *erst seit dem* 16. *jahrh. im hochd. nachgewiesene bildungen zu dem subst.* schmer, *in den suffixen verschieden, der bedeutung nach zusammenfallend; früher schon begegnet mnd.* smerich, *vgl. unten. das innere ursprüngliche* w *des wortes ist in der form des* 16. *jahrh.* schmirwig *gewahrt* (MATHESIUS *Sar.* 57*, *s. die stelle nachher*), *später zu* b *verhärtet:* schmirbig, geschmirbig, schmirbet (*für* schmirbecht), gschmirbet SCHM.² 2, 556. *die mundartliche niederd. form* smerig *greift auch ins mitteld.:* schmêrig, *schmierig, fett* LIESENBERG *Stieger mundart* 197.

2) schmierig *in quellen des* 16. *bis* 18. *jahrh. noch in der bedeutung fett enthaltend, mit fett versehen:* bornstein . . sey ein zeher, schmirwiger und denischer (*dehnbarer*) saffi. MATHESIUS *Sar.* 56*; schmirwig gestein, das fett und zech ist wie seiffe. 57*; *auch als* schmiericht: fette und schmierichte ecker. 119*; *vgl. mnd.:* neman sal smerich was (*wachs*) noch valsch was kopen. *urk. von* 1393 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 262*; *mit einspielen der folgenden bedeutung* (3): in hof, allwo ich ihn in seiner eignen mistlachen herumb sudelte, dasz er so schmirig davon aussahe wie ein kalbsfusz, den man backen will. *Simpl.* 3, 332 *Kurz.*

3) *seit dem* 17. *jahrh. an* schmiere 2, *wust, unflat, und* schmieren 3, *sudeln, besudeln angelehnt, als* schmiericht *und* (*in neuerer sprache allein*) schmierig: schmiericht, *delibatus, illitus, et frequentius sordidus, coenosus, spurcus, luteus, lutosus, lutulentus,* schmierichte sau, *sus lutulentus* STIELER 1882; schmierig, *sordidus, squalidus, unguinosus* FRISCH 2, 209*; ein ding ist schmierig, *wenn es mit einem dicklich flüssigen körper überzogen oder beschmutzt ist.* ADELUNG; sich schmierig machen, eine schmierige arbeit. *ebenda;* ein schmieriger topf, kamm. CAMPE; Holbein macht einen schmierigen, häszlichen betteljuden aus seinem Judas, das er doch wohl schwerlich war. LICHTENBERG 4, 65; *älter auch in der form* schmierigt: in seinem rock, welcher ohne zweiffel im bauch desz wallfisches gantz schmutzigt und schmierigt worden war. SCHUPPIUS 400.

4) *auch zum schmieren geeignet:* schmieriger käse CAMPE; schmieriges öl, *das nicht leichtflüssig ist;* schmierige salbe, *leicht zu streichen;* schmierig, *unguinosus* STEINBACH 2, 461.

5) *übertragen auf sittliche eigenschaften, gewöhnlich in jetziger gemeiner rede:* er ist ein schmieriger kerl (*schmutzig geizig*), er hat sich schmierig gegen uns benommen; er macht schmierige geschäfte, *die nicht sauber sind;* liebt er gleich 'was schmierige finger, nimmt er hohe procente. FR. MÜLLER 1, 270; *aber auch nach* schmieren 4, *d, schmeichlerisch, schön thuend, mundartlich verbreitet: niederd., im kreise Iserlohn* smêärich, *schmeichelnd, dann auch leicht trunken* FROMMANN 5, 69, 30. WOESTE 243*; *frankfurtisch:* ich musz doch morje emol mein besuch mache, wann mer net de schmierige bei en (*bei den verwandten*) spielt, nemme se's glei iwwel. STREFF *des burschen heimkehr* 43.

SCHMIERIGKEIT, *f. schmieriges wesen, schmierige eigenschaft.*

SCHMIERING, *m. name einer art sand- oder strandläufer mit gelben füszen* CAMPE.

SCHMIERKÄSE, *m. käse, der sich schmieren läszt, caseus pulmentarius* STIELER 910; alter schmierkäs. *ehe eines weibes* 23.

SCHMIERKEHLE, *m. bezeichnung eines schmarotzenden trinkers* (*imperative bildung aus* schmier die kehle): die schmarotzer, die suchen trunk, schmierkälen, mantelhenker. KIRCHHOF *wendunm.* 212*.

SCHMIERKITTEL, *m. schmieriger, schmutziger kittel; träger eines solchen, schimpfwort für einen schmutzigen menschen* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHMIERKUR, *f. behandlung einer krankheit, wobei der kranke mit einer heilsalbe eingeschmiert wird:* bei der krätze die schmierkur anwenden.

SCHMIERLÄGELEIN, *n. kleines lägel für wagenschmiere, schmierbüchse, schmierfasz:*

must mich halten am rangen,
da die schmirlegelein hangen.
lied des 16. *jahrh.: 'ich bin ein furman, far oft jrr', str.* 1.

SCHMIERLAPPEN, *m. lappen zum schmieren; verächtliche bezeichnung eines schlechten gemäldes:* am langsten schlug sich meine bittere laune mit dem tüncher herum, der sich erfrecht hatte, den namen jenes glorreichen malers (*Titians*) auf seinen schmierlappen zu prägen. THÜMMEL 6, 241; *auch schimpfwort für einen schmutzigen, unsauberen menschen:* dieser schmierlappen!

SCHMIERLATTICH, *m. name der grossen klette: bardana* schmyerlattich GERSDORF *feldb. d. wundarznei* 101.

SCHMIERLEDER, *n. mit thran geschmiertes leder* JACOBSSON 4, 12*.

SCHMIERLEIN, *n. vogelname, vgl.* schmerl *sp.* 1034.

SCHMIERLING, *m.* 1) *name einer pilzart, des graublauen wilden brätlings, agaricus lacliftuus* NEMNICH 1, 112.

2) *in der gaunersprache bezeichnung der butter oder auch der seife* AVÉ-LALLEMANT *gaunerspr.* 4, 601.

3) *verächtliche bezeichnung eines schmierers, sudlers* CAMPE.

SCHMIERMESTE, *f. schmierbüchse, schmiereimer* JACOBSSON 4, 11*.

SCHMIERMITTEL, *n. stoff zum einschmieren von maschinen und maschinentheilen:* öle, fette, bleipulver sind schmiermittel.

SCHMIEROFEN, *m. perhofen, ofen worin pech gesotten wird* JACOBSSON 4, 12*.

SCHMIERÖL, *n. besonders fettes öl als schmiermittel.*

SCHMIERPETER, *m. schelte für einen schmutzigen, unreinlichen menschen, vgl. dazu* Peter 2, *theil* 7, 1577; *auch für einen sudelnden, schlechte bücher schreibenden menschen (vgl. auch oben* schmierhans): ich .. galt eine zeit lang für einen teufelskerl unter den übrigen schmierpetern. G. KELLER *werke* 5, 104.

SCHMIERPFANNE, *f. pfanne für schmiere; im schiffbau, bettung von planken, die stark mit fett beschmiert werden und auf welchen die schlittenbalken, die das schiff tragen, ins wasser gleiten* CAMPE.

SCHMIERPFROPF, *m. auf schiffen hölzerner mit werg bewickelter und beschmierter pfropf, mit welchem eine durch feindliche kanonen in die seiten des schiffes gemachte öffnung verstopft wird. ebenda.*

SCHMIERPOESIE, *f. gesudelte, nichtswerte poesie. im plur. von solchen gedichten* schmierpoesien. HERDER *briefwechsel mit C. Flachsland* (1847) 147.

SCHMIERQUAST, *m. auf schiffen ein quast, um den boden des schiffes mit salbe zu bestreichen.*

SCHMIERSALBE, *f. salbe zum einschmieren:* dergleichen schmirsalb (*gegen läuse*). *Simpl.* 3, 179 *Kurz.*

SCHMIERSAU, *f. schimpfwort:* sau, *etiam dicitur homo sordidus, lutulentus, coenosus, alias* erzsau, schmiersau, *coeno delibutus, lutulentior luto. dicitur etiam in foeminino, mulier pannis obsita et illuvie immunda.* STIELER 1683.

SCHMIERSCHAF, *m. unreines schaf, das zur heilung eingeschmiert werden musz.*

SCHMIERSCHÄFER, *m. schäfer der schmierschafe hat.*

SCHMIERSEIFE, *f. seife die aufgeschmiert wird:* mit schmierseife waschen, einreiben; der mir nur die ferse mit ein wenig schmierseife poliert. J. PAUL *Hesp.* 4, 36.

SCHMIERSEL, *n. mittel zum schmieren, salbe, pomade:* dieser abgott ward anstatt anderer opfer täglich mit allerhand schmincke, salben, wassern, pulvern und sonst schmirsel unterhalten und verehret. *Simpl.* 1, 84; dasz ich weder oleum talci noch ander schmirsel mehr bedorffte, mich weisz und schön zu machen. 3, 134.

SCHMIERSTIEFEL, *m. grosser stiefel der nicht gewichst, sondern nur geschmiert wird:* fuhrleute in schmierstiefeln.

SCHMIERSUCHT, *f. sucht bücher zu schmieren.* LISCOW 747.

SCHMIERUNG, *f. handlung des schmierens:* schmirwung, das salben, *unctio, litura, unctura, inunctio, circumlitio* MAALER 358*; schmierung, *unctio, inunctio, litura* STIELER 1882; schmierung, *unctio* STEINBACH 2, 461; *mittel zum schmieren, verächtlich vom chrisma:* sei gegrüszt, heiligs öle, dreimal seyest gegrüszet du heylige schmierung und dreimal seyest gegrüszet du heyliger balsam. FISCHART *bienk.* 15*.

SCHMIERVIEH, *n. unreines vieh, besonders schafe, vergl.* schmervieh: rein vieh, *oves purae, econtra* schmiervieh, *unguinosae, unguentatae* STIELER 2370; *witzig, mit bezug auf* schmieren 3: das literarische schmiervieh. J. PAUL *Katzenbergers badereise* 3, 59.

SCHMIERWANST, *m. bezeichnung eines fressers (imperative bildung aus* schmier den wanst, *vgl.* schmierkehle):

dieselben heisz ich rum den hag.
lursz korly, schmirwanst, füll den mag.
BRANT *narrensch.* 110*, 70.

SCHMIERWERK, *n. geschmiertes werk, sudelei:*

wie dauert mich, dasz diese klarheit
mein schwacher kiel nicht bilden kann,
und dasz von der copie die meinige mit wahrheit
ein elend schmierwerk ist, die jener gar nicht gleichet.
BROCKES 2, 144.

SCHMIERWOLLE, *f. wolle von schmierschafen. auch die kurze wolle, welche vom halse und zwischen den beinen der schafe abgeschoren wird.* JACOBSSON 4, 12*.

SCHMILLE, *f., vgl.* schmie'e.

SCHMINKAPFEL, *m. eine art herbstapfel.*

SCHMINKBÄLLCHEN, *n. leinwand oder watte in bällchenform, womit man schminke aufträgt.*

SCHMINKBEERE, *f. die pflanze blitum, beermelde.* NEMNICH 1, 625.

SCHMINKBOHNE, *f. bezeichnung der gemeinen bohne, phaseolus vulgaris, weil ihr mehl die haut glättet und das aus den blumen gebrannte wasser ein bestandtheil der schminke ist* NEMNICH 4, 935. 936; schminkbonen, *faba sativa minor,* schminkbönlein, *fabulae minores rotundae* STIELER 211; schminkebohnen, *phaseoli* FRISCH 2, 209*.

SCHMINKBÜCHSE, *f. büchse mit oder zu schminke.* CAMPE.

SCHMINKDOSE, *f. dose mit oder zu schminke. ebenda:* des pinsels und der schminkdose. MUSÄUS 2, 6.

SCHMINKE, *f. fucus, pigmentum. spät hoch- und niederdeutsch in abweichender form erscheinendes wort: fucus* en smik *neben* smynckel *und* smickunge DIEF. 250*; *migma* smyncke 360*; *galbanum* galban o. smycken 256*; *fucus* schmüncke *nov. gloss.* 184*; smincke *migma* DIEF.-WÜLCKER 842; *die nasallose form* smikke, smik *neben* sminke, smink *noch ostfriesisch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 229*; *auch die form* schminge *begegnet:* hat den stank und die schminge in etlichen tagen kaum können abwaschen. BARTH *weiberspiegel* B8*. *dasz das wort deutschen ursprungs sei und zu dem ahd. adj.* smehhar, *ags.* smicere *fein, zierlich gehöre* (KLUGE *etym. wb.*[5] 331*), *ist unwahrscheinlich; es wird vielmehr die umformung des häufigen mittellateinischen* smigma *und* migma (*aus griech.* σμῆγμα) *im munde quacksalbernder, schönheitssalbe feilbietender krämer des 14. 15. jh. darstellen (vgl.* WACKERNAGEL *kl. schriften* 1, 159, *anm.* 3), *die nach zeitweiligem schwanken seit dem 16. jh. in die heutige wortgestalt ausläuft. eine masculine nebenform* schmink *wird aus* WEICHMANN *poesie der Nieders.* 2 (1722) 99 *von* GOMBERT *bemerk.* 2, 14 *nachgewiesen.*

bedeutung. 1) schminke *im eigentlichen sinne, als aufgetragenes schönheitsmittel der haut:* schminke, *fard, cerussa, fucus* SCHOTTEL 1404; schmincken, seynd allerhand köstliche wasser, tincturen, pomaden, sälblein, pulver, olitäten und andere sachen, aus herrlichen und der haut zu statten kommenden specereyen und ingredientien præparirt, distillirt, und zusammen gesetzet, wodurch sich das frauenzimmer ein schönes und annehmliches gesichte zu machen suchet. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1740; rothe schminke, *purpurissum,* weisze schminke, *cerussa* FRISCH 2, 209*; Lelio hat seine frische natürliche farbe, aber auf ihrem gesichte, mademoisell, liegt die schminke ja fingers dicke. LESSING 1, 378; die schmünke und die hohen absatze. 4, 22; eine abgelegte matrone, rothe schminke auf ihren grüngelben wangen. SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 2, 349;

ihre thränen waschen
die rothe schminke fort. LENAU 190.

2) *in freierem sinne, von ähnlich wie schminke wirkendem:*

ihre fächer waren Zephyrs flügel,
und der morgenhain ihr putzgemach;
diese silberquellen ihre spiegel,
ihre schminke dieser bach. HÖLTY 59;

sonnenglanz ist ihre (*der liebesgöttin*) schminke.
SCHILLER 1, 239;

die schminke des wohlbehagens färbte ihre wangen. TRÖMMEL 5, 57.

3) *übertragen, oft noch in frischer bildlichkeit, von dem was zur verstellung dient und von der verstellung selbst:* schminke, verstellung, betrug, *offuciae, deceptiones, fallaciae* FRISCH 2, 209*; falsche schminke, *fucus mendax, ars ficta formae* STIELER 1881; *in älteren quellen:* das ist so eine offenbar lügen, das sie selbs wohl wissen, das schendlich erlogen sey, sondern haben mit solcher schmincke sich wöllen putzen. LUTHER 5, 290*; under der schminke der einfalt, *simplicitatis et modestiae imagine* STIELER 1881; die tugend braucht keine schmincke, *sine fuco virtus placet.* STEINBACH 2, 465; *wie häufig in späteren:* er behauptet .. dasz die tugenden der Spartaner nicht allezeit aus den besten grundsätzen geflossen wären .. es war schmünke; freilich die schönste von der welt, weil sie von Griechen und philosophen war gemacht worden: aber es war doch schmünke. LESSING 3, 380; wer nur darauf denkt, die wahrheit unter allerley larven und schminke an den mann zu bringen. 8, 326; wäre seine sprache nicht aufrichtig, sondern nur poetische schminke. HERDER *zur theol.* 3, 210; bald hätte selbst mich die himmlische schminke betrogen! SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 3, 410 (*kab. u. liebe* 4, 2); der odem des weltgerichts, der den firnisz von jeder lüge streift, hat jezt die schminke verblasen, womit die tausendkünstlerin auch die engel des lichts hintergangen hat. 483 (5, 2); welche verstärkung für religion und geseze, wenn sie mit der schaubühne in bund treten .. wo das menschliche herz auf den foltern der leidenschaft seine leisesten regungen beichtet, alle larven fallen, alle schminke verfliegt. 514;

das leben täuscht uns lange;
du zeigst, der schminke baar,

o schmerz, wie bist du wahr! LENAU 199.

4) schminke *bei bienenzüchtern ein wolriechender körper, womit der stock bestrichen oder gerieben wird, damit die bienen gern bleiben.*

5) *in Ostfriesland* sminke, sminк, *blauer, sehr fetter, weicher und fe ikörniger thon* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 230*.

6) *anderes* schminke, schmink, *nebenform zu* schmecke, schmicke (*s. d.*), *schmitz; in der bedeutung des peitschenschlags:*

und wo eins jrgend abwerts gieng,
gab er jhm mit der peitzsch ein schminck,
oder warff mit knutteln und steinen,
das sie hinckten an beyden beinen.
ROLLENHAGEN *froschmäus.* Cc2;

für schmitzchen, klexchen, kleines klümpchen: landschaftlich im magdeburgischen eine schminke butter, eine schminke speck (*als zukost zu dem morgen- oder mittagsbrote des gesindes*) FRISCH 2, 209*; *bei* SCHOTTEL *ohne nasal:* schmikke butter, schmikke spek 1404.

SCHMINKEN, *verb. schminke auftragen, mit schminke farben; wie das entsprechende subst. erst späte, vor der letzten mhd. zeit nicht nachgewiesene bildung, die auch ohne nasal auftritt: fucare* smycken, schmynken DIEF. 249*; *selbst, in anlehnung an andere deutsche worte, mit erscheinungen des ablauts, so (mit hinblick auf* schmacken *beflecken, verunreinigen, s. d. nr. 7, oben sp. 899) als* smacken DIEF. *a. a. o., und (mit bezug auf* schmücken) *als* smocken *nov. gl.* 184*; *auch die form* schmingen *erscheint:* will hernach auch von dem schmingen und angestrichener farbe sagen. BARTH *weiberspiegel* B 8*; *seit dem 17. jh. allein die heutige form:* schminken, *colorem mentiri, mangonisare, farder* SCHOTTEL 1404.

1) *in eigentlicher bedeutung, transitiv:* und da Jehu gen Jesreel kam, und Jesebel das erfur, schmincket sie jr angesicht und schmücket jr heubt. *2 kön.* 9, 30; wenn du dich schon mit purpur kleiden, und mit gülden kleinoten schmücken, und dein angesicht schmincken würdest. *Jer.* 4, 30; die backen schminken. STIELER 1880; das gesichte schmincken, *faciem lenociniis et coloribus polluere*, sie schmincken sich das gesichte, *faciem arte adulterant* STEINBACH 2, 466; geschminkte wangen, eine geschminkte stirn haben; *cerussata cutis*, weisz geschminkte haut FRISCH 2, 209*; *reflexiv:* da sie kamen, badetest du dich und schmincktest dich, und schmücktest dich mit geschmeide, jnen zu ehren. *Hes.* 23, 40; die jungfer hat sich schön geschminkt, *buccas belle purpurissatas habet virgo isthaec* STIELER 1880; ich glaube zwar nicht, dasz es etwas unerlaubtes für ein frauenzimmer sey, sich zu schminken. LESSING 1, 378; *bei schauspielern* sich rot, weisz, alt, jung schminken.

2) *in freierem sinne, nach dem subst.* schminke 2: das rote gewölke schminkte den säugling. J. PAUL *Hesp.* 1, 115;

versorge dich nur wohl, und lasz den frühlingsschein
der jugend, die dich schminckt, kein faules brachfeld sein.
GÜNTHER 392;

weil seine Doris, die nur liebreiz schminket,
ihm freundlich winket. CHR. E. v. KLEIST (1765) 56;

wie manche frische dirne
schminkt sich aus jenem bach! HAGEDORN 3, 70;

auch mit vorwerfendem oder misbilligendem beisinne, theilweise zur folgenden bedeutung (3) *überleitend:* abends wurden fünf körbe gefärbtes wasser ins zimmer getragen; jeder rückte hinter sein schenktischchen und schraubte den korkstöpsel vom quasiwein ab .. der zimmerfrotteur mazerierte und langte sich im grunde durch das geschminkte wasser aus. J. PAUL *uns. loge* 1, 116;

der mond schminkt sich und stiehlt der sonne strahlen,
thut auf gestohlen brod sich wunderviel zu gut.
SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 1, 244.

3) *übertragen, nach* schminke 3, *verstellen und beschönigen:* schminken, *simulare, simulationum involucris tegere, vultu aliquid ferre, decipere et frustrari* STIELER 1880; eine böse sache schmincken, *rem malam fuco obducere* STEINBACH 2, 466; seine laster mit dem nahmen und scheine der tugend zu schminken. WIELAND 15, 176; sie glauben durch fehler groszer köpfe ihre eignen fehler zu schminken. J. PAUL *grönl. proz.* 1, 40; er hatte ohne schwärzen und schminken viel gutes ... gesagt. *Titan* 2, 43;

was jeder günstling musz,
mit lächeln heuchlerisch des herzens kummer schminken.
WIELAND 10, 261;

ich habe in das edle mich verliebt,
und nicht mit worten blosz, mit thaten auch
kann man sich schminken. HERBEL 1, 189;

wir wollen, dasz kein zögern uns verklage,
noch thatlos zusehn, schmachvoll, wie sichs auch
mit vorwand schminke. LUDWIG 4, 218;

in participialen festen verbindungen: geschminkte worte, *verba infucata*, geschminkte treu, *fucata fides* STIELER 1880; eine geschminkte freundschaft (*verstellte*). ADELUNG;

wann deine macht uns drückt, so lernen wir erkennen,
wer freund ist, oder nur sich also pflegt zu nennen,
und trägt geschminkte gunst. OPITZ 1, 107;

wer geschmünckte worte gibt, ist nur freund von angesicht.
denn das herze liegt verdeckt, darff also der schmüncke nicht.
LOGAU 3, 150, 74 (*überschrift* hofe-worte);

glaubt man nicht geschminckten lügen,
heist es einfalt oder stoltz. GÜNTHER 83;

betrieg dich ja nicht selbst mit ärgernis und groll
an leuten, welche stets dem glück im schoosse sitzen,
und halt nicht irgend die vor fried- und seegensvoll,
die unter gold und wein und weichen kleidern schwitzen;
es ist geschminckte lust und übertünchte last. 581;

vgl. ungeschminkt *und* beschminkt *unter* beschminken (*theil* 1, 1584).

4) bienenstöcke schminken, *bei bienenzüchtern* ADELUNG, *vgl. dazu* schminke 4. *in molkereien* schminkt man butter, *wenn man sie mit einem schön gelb färbenden stoffe versieht.*

SCHMINKER, *m. schminkende oder sich schminkende person:* der schminker *et* die schminkerinn, *mas et foemina facies colorantes et cerussa candefacientes, vultumque medicamine afficientes* STIELER 1880; *auch übertragen:* schminker, *simulator, mendax, fallax* 1881.

SCHMINKFLECK, *m. rotgefärbtes läpplein von zarter baumwolle, womit man das gesicht rot anstreichen kann* FRISCH 2, 209*; *dimin.* schminkfleckchen ADELUNG. *vgl.* schminklappen.

SCHMINKGLAS, *n. glas mit oder zu schminke, dim.* schminkglaschen CAMPE.

SCHMINKKUNST, *f. die kunst zu schminken oder sich zu schminken.*

SCHMINKLACK, *m. lack als schminke; übertragen: (zeitgeist der)* durch den flüchtigen schminklack alles zerfressenden überfeinerung. MENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHMINKLÄPPCHEN, *n. lappchen zum auftragen oder anreiben von schminke; bezeichnung des tournesols, eines mit dem samensafte des gemeinen krebskrautes durchtränkten läppchens, das als farbmittel in den handel kommt. frei:* wie denn überhaupt Amor mehr der vater als der sohn der huldgöttin ist, und sein köcher das beste schmuckkästchen und die reichste toilettenschachtel, und seine hunde das beste mouchoir de Venus und schminklappchen, das ich kenne. J. PAUL *Titan* 1, 179.

SCHMINKLAPPEN, *m. lappen zum auftragen von schminke, schminkfleck; frei:* jetzt sah er ein weiszes schnupftuch ... diesen schminklappen (*als druckfehler steht* schmiecklappen) des gefühls. J. PAUL *flegelj.* 3, 39.

SCHMINKMALERIN, *f. pigmentaria* STIELER 1220.

SCHMINKMITTEL, *n. mittel zum schminken.*

SCHMINKÖL, *n. oleum cosmeticum* STIELER 1381; schmincköl von eyern. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1741.

SCHMINKPFLÄSTERCHEN, *n.* 1) *pflästerchen zur erhöhung der schönheit der haut:* mouschen oder schminkpflasterlein seynd klein und grosze von schwarzen taffet in allerhand figuren ausgeschnittene flecklein, so das frauenzimmer in das gesichte oder auch auf die brüste zu kleben pfleget, um ihre haut dadurch weiszer und beliebter zu machen. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1295; die schminkpflasterchen, die sie in die furchen ihres gesichts so häufig säet. RABENER *sat.* 4, 201; ich habe manchmal ein schminkpflästerchen aufkleben, manchmal eine nadel feststecken müssen. THÜMMEL 2, 199.

2) *name einer ostindischen schnecke, murex neritoideus, auch knotige maulbeere* NEMNICH 3, 643.

SCHMINKPINSEL, *m. feiner pinsel, um die schminke aufzutragen.* CAMPE.

SCHMINKPULVER, *n. schminke in pulverform.*

SCHMINKROT, *n. rote farbe als schminke.*

SCHMINKSALPETER, *n. schminke dem salpeter als einpökelungsmittel verglichen:* es waren alte in den schminksalpeter eingepökelte damengesichter. J. PAUL *uns. loge* 2, 118.

SCHMINKTOPF, *m. topf für oder mit schminke. dimin.* schminktöpflein, *ollula pigmentaria* STIELER 2295; etuis, haar-

nadeln, schminktöpfchen und bänder, bücher und strohhüte, keines verschmähte die nachbarschaft des andern. GÖTHE 18, 88.

SCHMINKUNG, *f. handlung des schminkens; in älterer sprache ohne stammhaften nasal: fucus* smickunge DIEF. 250°; *vgl. dazu unter* schminke; *dann in heutiger form* schminkung, *actus fucandi et mangonizandi sive mangonium* STIELER 1881; *übertragen:* schminkung einer sache, *color causae et praetextus,* schminkung der rede, *lenocinium sermonis. ebenda.*

SCHMINKWASSER, *n. aqua cosmetica* STIELER 2445; *unter verschiedenen arten* schminckwasser der groszherzogin von Florentz . . . nürnbergisches schminckwasser. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1740.

SCHMINKWEISZ, *n. weisze farbe als schminke.*

SCHMINKWESEN, *n. was zum schminken gehört:* dergleichen schminckwesen war schon denen weibesbildern altes testaments bekannt. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1741.

SCHMINKWURZ, -WURZEL, *f. name* 1) *der weiszwurz, convallaria polygonatum* NEMNICH 2, 1202; schminkwurzel, *polygonatum, sigillum Salomonis* FRISCH 2, 209°. 2) *des wilden steinsamens, lithospermum arvense, mit rötlicher, als schminkmittel verwendeter wurzel* 3, 428.

SCHMIRGEL, *m., daneben* schmergel. 1) schmirgel, smirgel *eine eisenhaltige steinart, bräunlicher oder blaulicher farbe, die in ganzen stücken oder gepulvert zum schleifen von metall, stein oder schneiden von glas gebraucht wird* JACOBSSON 4, 12°. 7, 254°. *das wort ist aus ital.* smeriglio (*span.* esmeril, *franz.* émeri, *engl.* emery, *nach* DIETZ *etym. wb.*⁴ 296 *von griech.* σμύρις, σμίρις) *entstanden und im 16. jahrh. bezeugt, vgl.* WEIGAND⁴ 2, 604; schmirgel, den die glaser brauchend, *adamas (diese glossierung erklärt sich dadurch, dasz auch der diamant zum glasschleifen und schneiden benutzt wird)* MAALER 358°; schmiergel, ein stein, *ameril, pierre, smeraldo* HULSIUS *dict.* (1616) 286°; schmergel, *m. smiris, smyris, lapis quo vitrum finditur* CORVINUS *fons lat.* (1660) 611°. SCHOTTEL 1404. STIELER 1865; schmirgel, ein stein, *smyrnis* STEINBACH 2, 466; schmergel FRISCH 2, 207°; schmergel *öcon. lex.* (1744) 2613; schmergel, schmirgel EGGERS *kriegslex.* 2, 827; *smiris,* schmergel, schmirgel NEMNICH. LESSING (*die stelle s. unten*) *schreibt* smirgel. ADELUNG *hat als stichwort* schmergel, *bemerkt aber, dasz im 'gemeinen leben'* schmirgel *gebraucht werde; ebenso setzt* CAMPE schmergel *als die schriftgemäsze form an, indessen ist* schmirgel *die durch den gebrauch besser bezeugte form, vgl.* SCHEUCHENSTUEL 216. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 773; *im ndl. entspricht* smergel: smerghel, *lapis quo vitrum finditur, et gemmae expurgantur diffinduntur*que KILIAN (*hierzu die bemerkenswerte notiz:* inferioribus autem Germanis frequentius ameril dicitur); *ebenso dän. und schwed.* smergel; (*gesteine*) die der wind poliert und abeckt . ., als bet sie Bezaleel an seinem schneidzeug, mit schmirgel und demant pulver abgezogen und auszgebutzt. MATHESIUS *Sar.* 33°; schmirgel oder schmirill ist ein harter stein wie ein demant, wird gebrauchet von den steinpolierern zu der polierung der edelgestein. sein krafft ist zu den flüssen desz zanfleisches, unnd die zän zu säubern, unnd auch das zanfleisch zu stärcken. LONICERUS *kräuterb.* 318°; aus galmey, kiselsteinen, krebsaugen, schmirgel und trippel ein pulver, weisze zähne damit zu machen. *Simpl.* 1, 383, 20 *Kurz* (*dasz* schmirgel *unter das zahnpulver gemengt wurde, bezeugt auch* EGGERS *kriegslex.* 2, 827); indem das rad mit diamantpulver bestrichen, weit geschwinder und schärfer schneide, als mit smirgel. LESSING 8, 97; um smirgel hier für die allgemeine benennung des mittelkörpers bey dem ausschleifen zu brauchen. 102;

> scheuern läszt der riese samstags
> seine mohren diese mauer (*uns stahl*),
> sie mit schmirgel reinlich putzen.
> INNERMANN 12, 58 *Boxberger.*

ungarischer schmirgel *als schreibstift: (weil wir)* mit metallen, bley, silber und spissigen oder vermengeten wismut, und heut mit dem ungerischen schmirgel auf pergamen, papier, eselsheute, noch heutiges tages schreiben. MATHESIUS *Sar.* 103°.

2) *ein anderes, besonders in md. gegenden gebräuchliches* schmirgel *bezeichnet klebrige, schmutzige masse oder feuchtigkeit, vor allem wird so der schmutzige saft genannt, der in den tabakspfeifen sich ansetzt* (pfeifen-, tabaksschmirgel); *dieses* schmirgel *gehört zu* schmieren (*vgl.* schmirgeln 2); *daneben findet sich* schmergel, *und in einzelnen gegenden in gleicher bedeutung* schmirchel REGEL *Ruhlaer mundart* 264; schmärjel JECHT 96°, *vgl.* ALBRECHT 203°. GÖPFERT *mundart d. sächsisch. Erzgeb.* 46; schmorgel SCHULTZE *nordth. mundart* 43°; schmirgel WEINHOLD 85°. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 131 (*henneb.*); schmirgel, schmurgel BERND 267; schmurgel *bezeichnet hier auch eine schmutzige, unreinliche person, besonders in der küche:* das mensch isz en rechter schmurgel. 269; *in Preuszen heiszt* schmirgel, schmergel, schmörgel *auszer der tabaksjauche auch ein stück speck, das beim schmelzen in der bratpfanne zischt, ferner eine aus speck, mehl und wasser hergestellte sauce.* FRISCHBIER 2, 298°. *in dem gewöhnlichen sinne auch auf nd. gebiete,* smurgel DANNEIL 198°. MI 82°.

3) schmergel, *terra tripolitana* STEINBACH 2, 462 (*terra tripolitana,* tripel, trippel, trippelerde *ist ebenfalls ein mineral, das zum schleifen und polieren dient*).

4) schmirgel, *eine kleine feldschlange* STEINBACH 2, 466: in bombardam, quam smiriglium vocant DUCANGE *s. v., s.* schmirl 1 *am ende.*

5) schmirgel *als pflanzenname, s.* schmergel.

SCHMIRGELGRAU, *adj.* (*s.* schmirgel 1): ein wasser, welches einen schönen goldschlich mit schmirgelgrauwen beystand oder sand auszwirft. THURNEISZER *von wassern* (*Strasb.* 1612) 194.

SCHMIRGELIG, *adj., s.* schmirglig.

SCHMIRGELKATTUN, *m.*, SCHMIRGELLEINWAND, *f. auf kattun oder leinwand wird pulverisierter schmirgel* (*s.* schmirgel 1) *aufgetragen und so ein vielfach zu verwendendes schleifmittel hergestellt.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 693.

SCHMIRGELLILLE, *f. schmutzige feuchtigkeit, die sich in den tabakspfeifen ansetzt* WEINHOLD 85°, *s.* schmirgel 2.

SCHMIRGELN, *verb., daneben* schmergeln. 1) *mit* schmirgel *bearbeiten, polieren, glätten, schleifen, s.* schmirgel 1; *ital.* smerigliare WEIGAND⁴ 2, 604. *metalle mit fein geriebenem schmirgel und öl abreiben und glatt machen* JACOBSSON 4, 12°; schmurjeln LILIENBERG 198; schmirgeln *der gewehre, reinigung der laufe unter anwendung von schmirgel* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdkunde* 3, 105.

2) *ein anderes verbum steht im zusammenhange mit* schmer, schmieren: schmergeln, *übel riechen, nach angebranntem oder verdorbenem fett riechen, ranzig sein, riechen* (*oberd. auch* schmirkeln, *s. d.*). LEXER 222. SCHMIDT 471; schmergeln, schmirgeln (*daneben* schmirbeln, schmörbeln, schmärfeln) KLEIN *prov.-wb.* 2, 128; KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) *verzeichnet* schmirgeln, schmirkeln, schmirmeln *in dieser bedeutung* 2, 610°; schmiergeln, *nach fett stinken* FRISCH 2, 209°; schmirgeln, *nach brätelndem fett riechen* FRISCHBIER 2, 298°: das talglicht verlosch auf immer ganz so bescheidentlich schmirgelnd, prasselnd und stinkend, wie es gebrannt hatte. B. GOLTZ *jungendleb.* 1, 141; *in gleicher bedeutung in der form* schmurgeln: schmurgeln und stinken. MATHESIUS *Syrach* 2, 96°; *in Preuszen bezeichnet* schmirgeln, schmergeln, schmörgeln *schmer, fett, speck in der pfanne schmelzen, braten lassen, wobei der eigenthümliche zischende laut zu hören ist; dann überhaupt in fett braten, schmoren:* sie hat den ganzen tag zu schmirgeln; aufschmirgeln, *aufbraten,* ausschmirgeln, einschmirgeln, verschmirgeln *in entsprechendem sinne* FRISCHBIER 2, 298°. *daneben auch intransitiv:* das fett schmirgelt in der pfanne; *so auch in nd. gebieten:* smörgeln, *bratein, schmoren* MI 82°; smorgeln, *schmoren, braten* SCHAMBACH 198°; *übertragen:* sich schmirgeln, *am heiszen ofen sitzen und sich den rücken wärmen* FRISCHBIER *a. a. o.; smorgeln, stark schwitzen* MI *a. a. o. in andern gegenden tritt die vorstellung des unreinlichen hervor:* schmirgeln, schmurgeln, *mit etwas schmutzigem umgehen, schmutzig machen* (*daher* beschmurgeln); *besonders beim kochen unreinlich sein; etwas auf solche weise zubereiten:* ich weisz nicht, was sie da mag geschmurgelt haben; etwas zusammenschmurgeln. BERND 267. 270; *in diesen zusammenhang gehört auch* schmirgeln, *tabaksjauche absetzen* (*s.* schmirgel 2), die pfeife schmergelt, wird verschmergelt ALBRECHT 203°, verschmirgelt WEINHOLD 85°. *vom rauchen selbst:* schmurgeln, *beständig rauchen* HUPEL 210, *vgl.* FRISCHBIER *a. a. o. in besonderer anwendung:* schmurgeln, *schlecht schreiben, sudeln* (*Niederlausitz*) BERND 270; schmörgeln, *trinken,* sich beschmirgeln, *sich betrinken* FRISCHBIER *a. a. o.*

SCHMIRGELPAPIER, *n. papier, auf das pulverisierter schmirgel* (*s.* schmirgel 1) *aufgetragen ist; es dient zum polieren, glätten, abschleifen, vgl.* schmirgelkattun, schmirgelscheibe.

SCHMIRGELSCHEIBE, *f. in schleifmaschinen verwandte scheibe, deren schnittfläche mit pulverisiertem schmirgel überzogen ist* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 682.

SCHMIRGELÜBERZUG, *m., s. das vorhergehende wort* (KARMARSCH-HEEREN³ 7, 683).

SCHMIRGLER, *m.* 1) *einer der mit schmirgel* (*s.* schmirgel 1) *poliert, z. b. die handpolierer in gewehrfabriken* JACOBSSON 7, 254ᵃ; *vgl.* schmirgeln 1.

2) *zu* schmirgeln 2: schmirgler, *einer der beständig tabak raucht und dabei die tabakspfeife unsauber hält;* schmurgler BERND 270. HÜPEL 210.

SCHMIRGLIG, SCHMIRGELIG, *adj.* 1) *zu* schmirgel 1: schmirgliger überzug, *überzug, der aus schmirgel hergestellt ist, z. b. auf papier oder leinwand.*

2) schmirgelig, schmurgelig, *nach verbranntem fette riechend* FRISCHBIER 2, 298ᵃ; schmirgelig, schmurgelig, *befleckt, schmutzig* BERND 267. 270; *zu beiden vgl.* schmirgeln 2, *s. auch* schmirklig

SCHMIRKELIG, *adj.*, *s.* schmirklig.

SCHMIRKELN, *verb.* schmirkeln, *ranzig riechen*, schmirkelnder speck KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 610ᵃ. *so im oberdeutschen, s.* SCHM. 2, 557. SCHÖPF 632. CASTELLI 246. HÜGEL 141ᵃ, *vgl. oben* schmirgeln 2; *das oberd.* schmirkeln *steht in etymologischem zusammenhange mit* schmer *und* schmieren, *vergl.* smirchund, *rancidus* DIEF. 483ᵃ, smirchait, *rancor* 484ᵃ.

SCHMIRKLIG, *adj. ranzig, nach verdorbenem fette riechend, s. das vorhergehende wort und* schmirglig 2; schmirklicht: davon das öl gern schmirklicht wird. HOHBERG *ad. landl.* 1, 667ᵃ.

SCHMIRL, SCHMIRLE, SCHMIRLEIN *und andere formen.*

1) *zurückgehend auf lat.* smerillus, *lerchenfalk, ital.* smerlo, *daneben* smeriglione, *franz.* émerillon (*engl.* merlin, *nld.* smerlin, merlin KILIAN, *jetzt* smerlijn), *s. oben* schmerl *sp.* 1034. *das wort gehört zu* merla, merula DIEZ *etym. wb.*⁴ 296. *schon in ahd. glossen begegnet* smirl, *mirlus*, smerle, *mirlus* GRAFF 6, 834. *das lehnwort erscheint in mannigfachen formen: alictus*, schmyrle, smerle, smirlin DIEF. 22ᵃ, *mirle*, smirli, smerli, smillin 363ᵃ, smirlinc *mhd. wb.* 2, 2, 430ᵇ, smirel LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1014. A. SCHULTZ *höf. leben*² 1, 474. *daneben finden sich ähnliche formen als namen der goldammer: amarellus*, smerlicken, smerlinck DIEF. 28ᵃ. *nov. gloss.* 19ᵃ. SCHILLER-LÜBBEN 4, 262ᵇ, *vgl. auch vläm.* smirrel, *eene duif van kleine soort* SCHUERMANS *vlaamsch idiot.* 632ᵇ; schmierlein, sperber, *nisus, accipiter minor* HENISCH 980, 7; *aesalo*, ein schmirlein CORVINUS *fons lat.* (1660) 120ᵃ; schmirl, schmirlein, *aesalo, genus accipitrum* SCHOTTEL 1401; schmierlein COLERUS *öcon.* 15, 14; *ebenso* HÖFER 3, 102, *der daneben* der schmerl, das schmerchen *bezeugt, vgl. auch* SCHM. 2, 554. FRISCH 2, 207ᵃ *hat* schmerlein, *m.*; schmerl *öcon. lex.* (1744) 2613; schmerlgeyer HEPPE *wohlred. jäger* 149ᵇ. NEMNICH (*unter falco aesalon*) *verzeichnet folgende formen:* die schmerle, der schmerl, schmerlein, merle, myrle, smyrlin, schmierling. BEHLEN *lex. d. forst- und jagdk. nennt den vogel* zwergfalke, merlin-, stein-, blaufalke, merlinhabicht, smirill, schmerl, kleiner lerchenstöszer 2, 11; *andere namen sind noch* schwemmer, schweberle, windzirkel. *beschreibung bei* GESNER-HEUSZLIN *im vogelbuch* (1582) 142 (von dem mirlein, oder smirlein). SEBIZ *feldbau* 609. *sichere angaben für das geschlecht der verschiedenen formen fehlen*, schmirl, schmirling *sind m.*, schmirlein *n.*; schmirl, *m. bei* FRISCHBIER 2, 298ᵇ (*daneben* smirill, schmerl, schmirle). *oben unter* schmirgel 4 *ist angeführt, dasz* STEINBACH schmirgel *als name einer kleinen feldschlange bezeugt. dieses* schmirgel *ist entstellt aus* schmirl (*vgl. die bezeichnung* falkaune, falkonet), *port.* esmeril, *eine art kanone* DIEZ *etym. wb.*⁴ 296.

2) schmyrrel, *tenellus* DIEF. 577ᵃ; schmirel, *fundulus. nov. gloss.* 185ᵇ, *s.* schmerle *sp.* 1035.

SCHMIRMELHAFT, SCHMIRMELICHT, *adj. rancidus, putrescens* STIELER 1883; *s.* schmirmeln.

SCHMIRMELN, *verb. bei* STIELER *bezeugt im sinne von* schmirgeln 2: smirmeln, *adipem olere, rancidem esse;* die butter schmirmelt STIELER 1883 (*dazu* schmirmelung, *f.*). *ebenso verzeichnet das wort* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 610ᵇ. REINWALD 1, 143 *erweist es aus dem hennebergischen:* schmirmeln, *nach fäulnis oder schimmel schmecken. vielleicht aus* schmirweln *entstanden.*

SCHMIRNENKRAUT, *n.* smyrnenkraut, *smyrnium olusatrum* NEMNICH (*im wörterbuch* schmirnen).

SCHMIRREN, *s.* schmieren.

SCHMIRRING, *m. der gelbfüszige strandläufer, sandläufer* FRISCHBIER 2, 295ᵇ; von dem vierten geschlächt (*der wasserhühner*) schmirring genennt. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 113; geelfüssel, schmirring, *glaceola, gallinula aquatica* HENISCH 1321, 35.

SCHMIRWELN, *verb.*, *s.* schmirbeln.

SCHMIRWEN, *verb.*, *s.* schmieren.

SCHMIRZELN, *verb. schmarotzen, knauserig, geizig sein* LEXER 222; schmürzelen, *sengrich riechen, knausern* STALDER 2, 337, *vgl.* SCHMID 472 *daher* schmirzler, schmürzler, *m. der knauser:*

wäger eyn schmyrtzler jn sym husz
dann brüten frömde eyer usz.
BRANT *narrensch.* 33, 87;

der müsz ein schmürtzler, hümpeler sin
wer nit will sitzen by dem wyn.
95, 42. *vgl.* KEISERSBERG *narrensch.* 77ᵇ.

schmürtzeler, schnöder, nissiger, karger, gewünsüchtiger, untreüwer mensch, der allen unflat thüt, allein das jm gült werde. MAALER 358ᵃ; schmürzeler, *knauser* STALDER 2, 337; schmirzler, *geizhals* SCHMID 472. *die form* schmürzler *ist die etymologisch berechtigtere,* schmürzeln *und* schmürzler *gehören zu alem.* schmürzen, schmörzen, *schmoren, von der hitze einschrumpfen, das offenbar mit* schmorren *verwandt ist:* schmürze, *von fettigkeiten, im feuer schmoren und brandgeruch verbreiten, dann übertragen im sinne von knausern. dimin.* schmürzele HUNZIKER 226; schmürzen, *sengrich riechen, knausern* STALDER 2, 337, *vgl.* SEILER 258ᵃ. *hierher gehören noch* schmürzer, *m. knauser;* schmürzelig, schmirzelig, *adj. knauserisch* STALDER *a. a. o.* schmürtzelachtig, unfrey, *sordide* MAALER 358ᵃ. *mit diesem alemannischen sprachgute vergleicht sich hessisch* verschmorzen, verschmurrazen, *verwesen* PFISTER 260; *dem sinne nach stehen nahe* schmorgen, *knausern*, schmorger, *gewinnsüchtiger knauserer u. a.*

SCHMIRZERLEIN, *n. eszbare frucht einer strauchart* (*zizyphus vulgaris*) OKEN 3, 1746, *s.* schmitzerleinsbaum.

SCHMISZ, *m.*, *bildung zu* schmeiszen, *die erst im nhd. auftritt; ahd.* smiz, *nevum* (*nevus, flecken im gesicht*), bismiz, *contagio, macula bei* GRAFF 6, 837 *sind wol als* smitz, bismitz *aufzufassen, vgl. ags.* smitta, *macula, ahd.* bismizzen, *ags* smittian, *maculare.* schmisz, der, schmeiszung, die, *et* das schmeiszen, *pulsatio, verberatio, percussio, ictus, plaga, verber.* prügelschmisz, *fustuarium* (*das zu tode prügeln*) STIELER 1872; einem einen schmisz geben, einen schmisz thun, schmisse kriegen. KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 602ᵃ; STEINBACH 2, 466 *schreibt* schmiesz, *m.* (*quam hodie* schmitz *plerumque dicunt*) *ictus.* ein schmisz oder schmitz *in gleichem sinne* FRISCH 2, 206ᵃ; ADELUNG *bezeichnet* schmisz *als nur dem 'gemeinen leben' angehörig,* CAMPE *als ein 'niedriges, aber deshalb noch nicht verwerfliches' wort. im sinne von 'hieb' bei* LESSING:

geduld! schon rauscht sie durch die lüfte,
blutgierig rauscht sie her (*die geiszel des satirikers*)!
verbergt, verbergt die bloszе hüfte!
ein jeder schmisz ein gift'ger schwär! 1, 93;

ich habe ihm auch so ein duzend schmisse zuzälen lassen. HERMES *Soph. reise* 2 (1774), 356; (*ich*) krigte unterwegs noch so einige schmisse. 3 (1776), 218. *in der studentensprache bezeichnet* schmisz *die hiebwunde und die davon zurückbleibende ehrende narbe:* er hat einen ordentlichen schmisz in die backe bekommen; sein gesicht ist voller schmisse. KLUGE *studentensprache* 122ᵃ *citiert das adj.* schmissös, *voller duellnarben aus* VOLLMANNS *burschikos. wörterb.* (1816). *in der kraftsprache der künstler wie sonst* wurf: etwas auf den ersten schmisz hinwerfen; ein bild hat einen groszen schmisz *u. ähnl. das wort behält in der schriftsprache stets einen derben klang, in den mundarten ist es viel gebräuchlich und entwickelt hier auch andere bedeutungen neben der des schlages.* SCHMELLER 2, 558 *bezeugt:* schmisz, *wurf, schlag, streich, wunde, scherzhaft:* einen schmisz haben, *verliebt sein* (*so auch schwäbisch, s.* SCHMID 472); *daneben aber auch handlungsweise, manier:* einen guten, einen andern schmisz haben; *vorhaben:* was hast den aft in schmisz, *im sinne? ebenso bei* SCHÖPF 632: sich einen schmisz (*einen gewissen anstrich*) zu geben wissen; in die schmisse kommen, *sich schläge zuziehen* LEXER 222; in einen schmisz bringen, *in verlegenheit bringen* HÜGEL 141ᵃ; *auszerdem werden hier noch folgende bedeutungen angegeben: schlag, streich, das hinauswerfen; das an die peitschenschnur geknüpfte lederstreifchen* (*vgl.* schmitz, schmitze). schmisz, *streich, wunde* HUNZIKER 226; *ebenso in md. gegenden* SPIESZ 219; schmisse besehen, *prügel bekommen* ALBRECHT 203ᵇ. BERND 267. FRISCHBIER 2, 298ᵇ, *hier in Preuszen bezeichnet* schmisz *auszerdem die währungseinheit bei dem knopfspiel der knaben, das* anschmeiszen *genannt wird* (*beschrieben a. a. o.* 1, 29ᵃ), *der einfachste knopf gilt einen, andere* zwei bis zwölf schmisse. *der ausgehöhlte knopf, mit dem angeworfen wird, heiszt* anschmisz, ausschmisz. STIELER *a. a. o. bezeugt, dasz* schmisz *auch excremente, auswurf aus dem körper bezeichnet:* schmitz, *etiam est projectus; ebenso bei* CAMPE, *vergl.* schmeiszen 4, *sp.* 1006. *vielleicht gehört hierher:* schmiesz, *m.*,

oder schmieszreen, *staubregen* MÜLLER-WEITZ *Aachn. mundart* 210, *vgl.* HALTRICH *idiot. d. siebenb.-sächs. volkssprache* 101. *in der gaunersprache gilt* schmisz *im sinne von anzug, tracht* AVÉ-LALLEMANT *deutsch. gaunerthum* 4, 601. *vgl.* schmisz, *überrock, eine frauentracht* KLEIN *prov.-wörterb.* 2, 128 *Österreich* (*wol aus* chemise). *auf nd. gebiete sind zu vergleichen mnd.* smit, smet, *streich, schlag* SCHILLER-LÜBBEN 4, 264ᵃ; smêt, smête, *wurf* (*wurf auch als längenmasz*, smeet weges STRODTMANN 217), *streich, schlag. brem. wb.* 4, 866; smeet SCHÜTZE 4, 130, smet DÄHNERT 434ᵃ, smât, *wurf* DANNEIL 197ᵇ, smet, *m. der wurf*, smête, *f. der steinwurf als längenmasz* SCHAMBACH 195ᵃ; smêt, smât, *wurf, sturz, aber auch glückswurf, treffer, trieb, neigung:* hê harr' d'r gên smât up. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 227ᵃ, *nld.* smeet.

SCHMISSIG, *adj. in der studentensprache* schmissiges gesicht, *ein gesicht voller duellnarben, s.* schmisz. SCHM. 2, 559 *bezeugt* schmissig, *schlank, dünn* (*eigentlich wol von der ruthe, mit der man gut* schmeiszen, *schlagen kann*). schmissig, *keck, verwegen, hochfahrend.* AVÉ-LALLEMANT *d. gaunerthum* 4, 601.

SCHMIT, *fischname:* mernasen in der Elb, schmit in der Sequan. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 655); *ob der name richtig überliefert sei, ist ungewisz; bei* GESNER-FORER *fischb.* (1598) 180ᵇ *ist es der* schmelt, *der in dem 'fluss Sequana' gefangen wird, eperlanus, der éperlan de la Seine* (OKEN 6, 307). *vgl.* schmied.

SCHMITTE, *f., s.* schmiede.

SCHMITTE, *f. im hochd. niederdeutscher gegenden der aus mehl und fett bereitete brei, mit dem die weber den aufzug steifen, die* schmeiche, schlichte; *nd.* smitte, *hochd.* schmitze, *s. dieses. hierzu in entsprechendem sinne* schmitten, *verb., s.* schmitzen.

SCHMITTEL, *m.* (?), *motacilla trochilus, der läufer, die kleine grasmücke* NEMNICH.

SCHMITTELGELD, *n., s.* schmitze.

SCHMITTEN, *verb., s.* schmitzen.

SCHMITTERN, *verb., nebenform zu* schmettern *bei* STIELER 1876; *s.* schmettern.

SCHMITZ, *m. schlag, streich* (*in schwacher form der* schmitzen *bei* SCHM. 2, 561; *s. auch die unter* 2 *angeführte stelle*); *ahd.* smiz *bei* GRAFF 6, 837 *ist wol als* smitz *anzusetzen; es glossiert nevum* (*flecken im gesicht*), *das compositum* bismiz *contagio, vgl.* bismizzan, *beschmieren, beflecken ebenda;* smizzan *ist eine intensivbildung zu* smîzan, *s.* schmeiszen. *mhd.* smiz, smitzes *neben* smitze, *f. in entsprechender anwendung, vgl. mhd. wb.* 2, 2, 433ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016. 1017. *s.* schmitze, *f.*

1) schmitz *im sinne von hieb, streich:* schmitz, der, *jactus violentus;* geiszelschmitz, *collabus;* backenschmitz, *colaphus* STIELER 1876; *als gleichbedeutend mit* schmisz *bei* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 602ᵃ; einen schmitz bekommen, *ictu vulnerari;* er hat davon einen schmitz bekommen, *hujus rei jacturam fecit* STEINBACH 2, 467; handschmitz, *schlag auf die hand* (*als schulstrafe, vgl.* WEINHOLD 86ᵃ). FRISCH 2, 209ᵃ. ADELUNG *bemerkt treffend, dasz man unter* schmitz *einen schlag oder streich verstehe, der mit einem schlanken biegsamen körper, z. b. einer ruthe* (*oder einer peitsche*) *versetzt wird.* schmitze auf die finger geben, *schläge mit den spitzen des zeige- und mittelfingers auf die spitzen derselben finger eines anderen.* CAMPE. *auch ist wesentlich, dasz das werkzeug des schlagens zurückgeschnellt wird* (BERND 267):

ich förcht allein der ruthen schmitz.
H. SACHS 2 (1570), 2, 6ᵃ;

kündstu leiden eine kleine hitz,
mit seiner geiszel etlich schmitz.
B. WALDIS *Esop* 4, 73, 34 *Kurz;*

zwey schilling schmitz' hat er verdient.
SCHERFFER *ged.* 40;

du solst den ersten schmitz von meiner peitsche kriegen.
GÜNTHER 527;

wie man es mit Paulo also gehalten, dem sie aus gnaden einen schmitz schencketen (*einen geiszelschlag*). MATHESIUS *hist. von Jes. Christ.* (1569) 2, 21ᵇ. *im bilde:* münch und pfaffen (*auf der kanzel*) schelten, und jren widerparten oder abgünstigen ein schmitz oder rhur geben. *Luther* 125ᵃ. *in dem sinne von hieb, streich ist* schmitz *in hoch- und md. mundarten gebräuchlich, vgl.* LEXER 222. FRISCHBIER 2, 209ᵃ. BERND 267. LIESENBERG 197. FROMMANNS *zeitschr.* 2, 238. *oben th.* 2, *sp.* 1251 *ist* donnerschmitz, *donnerschlag aus* H. SACHS *belegt. auch mit verdunkelung des vocals als* schmütz (*vgl.* schmützen *neben* schmitzen): yederman on nachteyl, hön, und schmütz. FRANCK *chron.* (1531) 334ᵃ.

2) *wie* schmisz *bezeichnet* schmitz *auch das durch den hieb an dem getroffenen hervorgebrachte mal:* schmiez, *striemen* ALBRECHT 203ᵃ:

ich lern euch all ein kunst fürs schieszen,
dasz man kein loch macht mit den spieszen,
vil weniger hawt ein schmitzen (*oder f.?*).
das Fadingerlied in GOEDEKE *hist.-pol. bl.* 33, 941;

ebenso:

wie balt solt eim werden ein schmitzen.
AYREN 1997, 26 *keller.*

3) *von der bedeutung hieb aus scheint* schmitz *den sinn von schnelle bewegung, eiliger lauf anzunehmen* (*s.* schmitzen 1, *c*, *s*):

schiket er vor e
ainen knaben auff schnellem (*l.* schnellen?) schmicz.
M. BEHAIM *buch v. d. Wienern* 161, 14.

anders bei LEXER *mhd. handwb.* 2, 1017.

4) schmitz, *ein stück, ein theil; in der folgenden stelle ist noch deutlich, dasz zunächst an ein abgehauenes stück gedacht wird:* ein unterofficier .. hat uff der wacht desz Conrad Vettern 'beständiger Luther' und lasze darinn, die zeit zu passiren. wann er nun so einen schmitz herunder gehawen. *Simplic.* 4, 240, 6; *bei* SCHM. 2, 561 der schmitzen, das schmitzel, *portion, so viel z. b., als die mutter dem kinde an brei auf einmal in den mund schmiert;* kein schmitzen heu, *nicht das geringste an heu. ebenda.*

5) schmitz, *besondere list, eigentlich besonderer hieb* (*vgl.* verschmitzt, verschlagen):

er geit umb sich gar selzam schmicz,
hat mer, den wir paid, sin und wicz.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 154, 309 *neudruck;*

hintergedanken, hinterlist: on alle affect, hon unnd schmitz. FRANCK *chron.* 1538 *vorrede.*

6) *flecken, schmutzflecken, besonders wenn er angeworfen, angesprengt ist, flecken im gesicht, auf der hand, am kleide* SCHMIDT 197. LIESENBERG 197 (*vergl. nd.* hei het en'n witen smits SCHAMBACH 198ᵇ). *mit* dreck *verbunden:*

mit reinem dreck und schmyt was se dorchhon besudelt.
LAURENBERG 2, 694.

smitt DANNEIL 197ᵇ, smet TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 227ᵇ *übertragen:* schande, schmach, unehr, bösz gerücht, schandtfleck, schmitz, *probrum.* ULNERI *phrases* (1559) 361; ehrenschmitz, *dedecus honoris* STIELER 1876; jemandem einen schmitz anhangen *u. ähnl.*

7) *dann aber auch strich* (*mit tinte, bleistift, farbe gezogen*) SCHMIDT 197. KEHREIN 1, 357. LIESENBERG 197:

und macht an (*ohne*) federn die reinsten schmitz
das im der teufel aufs tintnfasz sitz. *fastn. sp.* 1060, 16

(*es ist hier die rede von dem geplagten kranken, der zu hause alle wände besudelt; anders erklärt bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1017). *leichter strich zum anmerken* WEIGAND⁴ 2, 607 (*s.* schmitzen 2, *h*). *eingebrannter streifen:* ettliche aber die scheren die mön gannutz hinweg unnd brennen uber zwerch nach der lenge den halsz breitte schmitzen. ALB. MAGNUS *thierb. verd. von* RYFF (1545) C 5ᵃ.

8) *wie* schmitze *f. bezeichnet auch* schmitz *das an die peitschenschnur geknüpfte ende, das beim schlagen und knallen besonders wirkt, vgl.* SCHÖPF 632. HINTNER 221. VILMAR 359. WEINHOLD 86ᵃ. BERND 268; *vgl.* schmecke 3, *sp.* 961 *und* schmicke 2, *sp.* 1053.

9) *besonderheiten der technischen sprache. a) die bergleute bezeichnen mit* schmitz *eine lagerung von gestein, die nur in ganz beschränkter weise andere massen unterbricht:* bei festem, häufig von erzschmitzen durchschwärmtem thongebirge; kohlenschmitze VEITH *bergwörterb.* 421; *zu grunde liegt die bedeutung 'strich, streifen'.* einige schmitze von eisenglimmer *u. ähnl. übertragen auf eine bestimmte, in dieser lagerung besonders vorkommende erdart; nach* JACOBSSON 4, 12ᵇ *'eine schmierige fette erdart, besonders der im Hohensteinschen sogenannte blaue* lettenschmitz'.

b) bei den webern jeder umgang des kettenganges um den scherrahmen. CAMPE. *bunter strich, flamme im gewebe. die stücke, in welche das gewebe getheilt werden soll, sind durch eingefärbte* schmitze *abgegrenzt; gewöhnlich sind die* schmitze *sieben ellen auseinander.* WEINHOLD 86ᵃ. *s.* schmitze 5, *b.*

SCHMITZBRET, *n.*, smytz-, schmitzbret, *cistaculum* DIEF. 118ᵇ; *es scheint eine flachsschwinge gemeint zu sein.*

SCHMITZE, *f. hieb, streich, fleck u. s. w.* (*zu* schmitzen *gehörig, s. dieses*); *mhd.* smitze, *starkes und schwaches fem. mhd. wb.* 2, 2, 433ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016. *im ahd. mangelt eine directe entsprechung, doch vgl.* bismiz, *contagio u. d.* GRAFF 6, 837. *ags.* smitta, *macula stimmt zu hochd.* schmitze; *mnld.*

smette, smitte, *nnld.* smet, *mnd.* smitte, smette (*vgl. thür.* schmelze) SCHILLER-LÜBBEN 4, 264ᵇ, smitte *brem. wb.* 4, 867.

1) *hieb, schlag, besonders wenn er mit einem dünnen, geschmeidigen werkzeuge, z. b. einer ruthe oder peitsche ausgeführt wird* (*vgl.* schmitz 1):

her streich im eine smitze. BARTSCH *md. ged. s.* 29, 999.

kein land, kein stand, wo man nicht der wahrheit ein schmitzen gibt, *etwas lügt* ABR. A S. CLARA *bei* SCHM. 2, 561 *mit andern belegen.* grindschmitze, *hieb auf den kopf* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 602ᵇ; *leichter schlag mit der ruthe, besonders auch* handschmitze. REINWALD 2, 112; die schmitze, *peitschenhieb, züchtigung mit der peitsche.* AVÉ-LALLEMANT *gaunerthum* 4, 601. *s. unten* 4.

2) *wie* schmisz *zur bezeichnung der durch den hieb verursachten wunde und der zurückbleibenden narbe:* er hat eine schmitze übern backen, *cicatrice in vultu notatus est* STIELER 1876 (*s.* schmitzicht). *bei* SCHAMBACH 198ᵇ *erscheint* schmitze *mit der bedeutung 'kleiner riss in der haut'.*

3) *altbezeugt ist für das wort der sinn von macula (so im ags.), vgl.* schmitzen. *indessen ist sie im hochd. gebiete nicht heimisch:*

aller sünden smitten
wuosch uns abe sin bluot. *minnes.* 1, 267ᵇ *Hagen.*

so im moralischen sinne oft im mnd., vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 264ᵃ;

hir myt sy gy van aire smette
quyd unde van allen sunden. *Reinke de vos* 1605

(schmite *bei* LAURENBERG 2, 380 *steht euphemistisch für* schite, *was oben bei* schmeisze *nachzutragen ist; anders ebenda v.* 691 schmyt, *dreck*). schmitze, *macula* SCHOTTEL 1404; einem eine schmitze anhängen, *maculam alicui inurere* STEINBACH 2, 467; smitte, *schmutz, flecken, besonders kesselschwärze. brem. wb.* 4, 867; *nld.* smette, *macula, labes* KILIAN (*im Reinaert* smette *und* smitte); *dän.* smitte, *ansteckung, ansteckende krankheit (vgl. nld.* smettelicke siecktе, *morbus contagiosus* KILIAN, *engl.* to smittle, *anstecken,* smittlish, *ansteckend*); *schwed.* smeta, *schandfleck.*

4) *durch hochd. und md. gebiete ist* schmitze *als bezeichnung des äuszersten, gewöhnlich besonders angeknüpften endes der peitschenschnur verbreitet, vgl.* STIELER 1876. SCHM. 2, 562. REINWALD 2, 112. SPIESZ 220; schmetze REGEL 262. HERTEL *Salzung. nb.* 41; schmitze ALBRECHT 201ᵃ. KIRCHMANN 19ᵇ. LIESENBERG 197. BERND 268. FRISCHBIER 2, 299ᵃ; *in hochd. form bei* SCHAMBACH 198ᵇ: ein seiler schlug glockenstrang, den fraget Claus: was machstu für groszen zwirn. der seiler sprach: es ist kein zwirn, es sind schmitzen an die peitschen. *Claus narr* (1602) 32; so ward mit einmal an dem langen seile das boot und seine mannschaft im bogen rückwärts nach dem schiffe geschleudert, wie die schmitze einer peitsche wenn der fuhrmann einen zug thut. GÖTHE 28, 235.

5) *ausdrücke der technischen sprache und besonderes.*

a) nd. smitte *heiszt der weberkleister, mit dem die kettenfäden glatt gestrichen werden* SCHILLER-LÜBBEN 4, 264ᵃ; smittels, smittelbrij *in gleichem sinne* (*ein* smittelgeld *wird den leinwebern besonders dafür gegeben,* smittelisse *bei* DÄHNERT 434ᵃ) *brem. wb.* 4, 867; smittels WALTHER *Dithm. chron.* (1683) 298; smitt, smitte *brem. wb. nachtr.* 318; smitte, smölte STRODTMANN 217; *schwed.* smeta. *auf scherzhafter übertragung beruht* schmittel, *rotz* (*Coblenz*) KEHREIN 2, 128; *s.* schmitzen 2, *k.*

b) dar tho schal se hebben eyne packen laken van veer smitten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 264ᵃ; smitte *hat mit der unter a behandelten bedeutung, die a. a. o. mit zweifel herangezogen wird, nichts zu thun. es muss sich hier um ein masz handeln. diese bedeutung hat vlaam.* smet, smette, *zekere lengte van het lijnwaad dat gewewen wordt, maat der schering of zeker tal ellen waarin de wevers de schering verdeelen.* SCHUERMANS *vlaamsch idiot.* 631ᵇ; schmitze *heiszt jeder umgang des kettengarnes um den scherrahmen bei den webern, der auch bei dem scheren der kette gezeichnet wird, ein solcher umgang ist bald* 5 *bald* 6 *ellen lang.* JACOBSSON 4, 12ᵇ (*vgl.* CAMPE *unter* schmitz 3). *der gebrauch ist so zu erklären, dasz man beim scheren auf die kette des garns einen strich an bestimmten stellen macht* (*nd.* smit, *entstellt* schmied *bei* FRISCHBIER 2, 297ᵇ, *hochd.* schmitz, *s. dieses* 1 *und* schmitzen 2, *h;* schmitze anschreiben, *adscribere lineolam* STIELER 1876), *nach diesen* schmitzen *die eine bestimmte anzahl von ellen von einander entfernt sind, wird gemessen. bei* FRISCHBIER *a. a. o. wird die länge auf* 5 *oder* 8 *ellen angegeben, ebenda ein beispiel des gebrauchs:* die Wirkersche hat schon 3 schmiede (*gesprochen* schmidte) *abgewebt.* fünf schmied machen ein stuck. *aus den zeugnissen erhellt nicht, ob wirklich ein fem.* smitze, *nd.* smitte *im gebrauch ist. in Schlesien sind die* schmitze *bunte striche im gewebe, gewöhnlich* 7 *ellen auseinander.* WEINHOLD 86ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 773 *verzeichnet* schmitz *als ein in den tuchfabriken gebräuchliches masz von* 3,11ᵐ *länge.*

c) schmitzen *heiszen fehlerhafte stellen im tuche, die beim scheeren entstehen* JACOBSSON 4, 12ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 774.

d) färbemittel, um schwarz zu färben: schmitz, *f., noircissure, nigredine* HULSIUS *dict.* (1616) 286ᵃ; schmitze, *nigredo* SCHOTTEL 1404; eine gute schmitze auf die schuh COLERUS *öcon.* (1680) 684ᵃ. *nach* ADELUNG *ist* schmitze *eine 'wässigere farbe', womit die lederfärber die felle bestreichen, um sie zu färben.* die grundschmitzen, *grundfarbe* SCHM. 2, 562, *s.* schmitzen 2, *e.*

e) nach SCHAMBACH 198ᵇ *heiszt die schleuder, mit der die knaben spielen,* schmitze (schmitzen *intensiv. zu* schmeiszen).

SCHMITZELN, *verb., s.* schmützeln.

SCHMITZEN, *verb. schlagen, streichen, bestreichen, beschmieren, beflecken. intensivbildung zu* schmeiszen (*s. dieses*); *mhd.* smitzen *mhd. wb.* 2, 2, 433ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016; *ahd.* bismizzen, *beschmieren, bestreichen, beflecken* GRAFF 6, 837; *in gleicher bedeutung ags.* smittian, *mnl.* smitten, smetten, *beflecken* (OUDEMANS 6, 366), *neunld.* smetten; *mnd.* smitten, *beschmutzen, flecken* SCHILLER-LÜBBEN 4, 264ᵃ; *ebenso neund.* smetten TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 229ᵃ, *aus dem nd. stammen wol dän.* smitte, *anstecken, beschmutzen, beflecken, abfärben, schwed.* smitta. *nahe berührung in bildung und bedeutung zeigen hochd.* schmutz, schmutzen. *mhd.* smutzen *bedeutet auch schlagen, vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1020. MAALER 358ᵃ *verzeichnet* smützen *in der bedeutung perstringere aliquem, die sonst mit* schmitzen *verbunden wird. ebenso in anderen alemannischen quellen (vgl. auch* schmitzer 1): da hat er das betbüch vor ungedult wider die erd geschmützt. FRANCK *chron.* (1531) 314ᵃ; aber du Sanherib, wän hast du geschmützt oder geschmächt. *Züricher bibel Jes.* 37;

wann er hat gold und gelt genüg,
der wirtz dapffer auszhor schmutzen.
GENGENBACH 21, 355;

gleiche aussprache bezeugt BÜHLER *Davos* 1, 126. 141. *zweifelhaft ist, ob folgender beleg aus md. gebiete hierher oder zu* schmutzen, *mit schmutz bewerfen, gehört:*

im rücken
schmützen und von fornen schmücken. LOGAU 1, 181, 71.

schmitzen *ist der neuhd. entwickelten schriftsprache nicht vertraut, wenn es auch gelegentlich in characteristischer wendung gebraucht wird. schon* STEINBACH 2, 467 *bezeichnet es als landschaftlich, ebenso* ADELUNG. *dagegen wird das wort, wie aus den unten gegebenen belegen ersichtlich ist, noch in der schriftsprache des* 16. *jh. auszerordentlich oft gebraucht, unter anderen verwendet es* H. SACHS *sehr oft. die bedeutung des schlagens, werfens ist dem niederd. gebiete fremd, vereinzelt sind stellen wie die folgende:*

dar lk ene moghe besmytten
mit myme vresliken swerde. *liedent. osterssp.* 156.

diese anwendung ist mehr auf md. und hochd. gebiete heimisch. umgekehrt tritt hier die bedeutung beschmieren, beflecken zurück. während das verb. schmitzen *in der entwickelten nhd. schriftsprache ungebräuchlich wurde, ist das part.* verschmitzt *in adjectivischem sinne übernommen (s.* verschmitzt *und das auf gleicher bedeutungsentwicklung beruhende* verschlagen). *eine ähnliche vorstellung liegt zu grunde, wenn sich* schmitzen *den sinn von 'sich zur klugheit durch üble erfahrung erziehen' aufweist:*

der narr kem doch sonst nicht zur witz,
ehe denn er sich um schaden schmitz.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Ji 4ᵇ;

geschmitzt *auf etwas, vorbereitet, zur wehr geschult:* das du allzeit uff jn geschmitzt und gerüst seiest, daz er dich nit ubereil und in deinem vortheyl angreiff. FRANCK *kriegbüchl. des friedes* 155ᵃ. *im tirol. bedeutet* geschmitzt *schnell, flink, gewandt:* a g'schmitzt's bürschl. SCHÖPF 632.

1) *schlagen, heftig bewegen, werfen u. ähnl.* schmitzen, *allidere, cum impetu projicere, torquere verbera et arma, ejaculari, plagis perjicere* STIELER 1875.

a) schlagen, treffen, im eigentlichen sinne: smytzen, *cedere, verberare. voc. von* 1482 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016; etwas entzwey-, zerschmitzen STIELER *a. a. o. in neuerer sprache, soweit es überhaupt üblich ist, mit der beschränkung, dasz ein schlagen mit einem biegsamen, geschmeidigen, zurückschnellenden werkzeuge (vgl.* schmitz *und* schmitze) *gemeint ist:* einen mit der gerte, das pferd mit der peitsche schmitzen. CAMPE; mit

der peitsche schmitzen. Schm. 2, 561, *vergl. cimbr. wb.* 233°. Bühler *Davos* 1, 126. Bernd 268; *thür.* schmetzen Regel 262. Hertel *Salzung. wb.* 41; *schles.* schmitzen Weinhold 86°. Liesenberg 197; *eine belustigung der knaben ist, sich gegenseitig auf die finger zu* schmitzen, *wobei einer mit zeige- und mittelfinger auf die flach hingereichten gleichen finger eines andern schlägt* Frischbier 2, 299°; einen schmitzen, *ihn schlagen, besonders mit der ruthe, einen züchtigen, vgl.* Schm. 2, 561. *ohne object:*

und schmitzen mit iren geiseln riemen,
das mancher umb ein aug mocht kemen.
fastn. sp. 381, 25;

von einer ausschlagenden kuh:

und als wir straichten pei der kuo,
schmitzt si mit paiden fueszen zuo. *fastn. sp.* 335, 4.

mit angabe der stelle, wohin der schlag trifft:

ee ich dich werd in das antlutz smitzen. *fastn. sp.* 49, 17;
dennoch wolt ich in in sein prottaschen (*maul, th.* 2, *sp.* 406) smitzen. 76, 27;
doch strigelt mancher offt so ruch,
das jnn der hengst schmytzt jn den buch. Brant 100, 26.

auch von einem schlage, der mit einem schneidenden werkzeuge ausgeführt wird:

du must nicht mit der schneid drein schmiczen,
mit messern hawen oder stechen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 148, 334 *neudruck;*

daher so viel als ritzen:

und dut ir ein loch in den wolffspelz schmitzen.
meistert. fol. 23, *nr.* 219,

oder verwunden (von einem streifschusse):

durch sein rechten hüff ging der ain (*pfeil*),
mit dem andern wart er geschmiczt,
doch nür sein rechter arm verriczt.
Ikrikm *buch von den Wienern* 177, 25.

b) werfen im eigentlichen sinne: zu boden schmitzen Schöpf 632, *vgl. cimbr. wb.* 233°. *übergang von der bedeutung schlagen her zeigen stellen wie die folgende:*

das geschach nahet bei der kue,
die schmitzt mit baiden füszen zuo,
schmitzet uns den kübel an den kopf.
fastn. sp. 274, 12.

etwas auf die erde schmitzen Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 612°, *vgl.* Schm. 2, 561; hinschmitzen *für* hinschmeiszen, *projicere* Frisch 2, 209°; weil das rosz .. sie sonst uff den ars setzt und boden schmitzt (*ein* wider den, zu *o. ähnl. ist wol aus versehen ausgelassen*). Franck *sprichw.* 1, 159°; schmitzt allhand ein goltgülden oder fünff auff den tisch. Kirchhof *wendunm.* 1, 231 *Österley;* wolt er in die milch ins angesicht schmitzen. 241; erwüschete jener ein zimlich weinglasz, schmitzt es diesem ins visier. 265; schmitzet er sie dorthin, unnd gab jhr einen backenstreich. *buch der liebe* 208°; indem so schmitzet der windt das dach vom hause. Rivander *exempelb.* 2, 147°;

sam der ain frosch het auf geschlizt
und in wider den poden schmitzt.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 83, 38 *neudruck;*

wil gleych die hesz in korb nein schmitzen. 3, 90, 125,
er schmiczt den haffen an die went.
fab. u. schwänke 1, 509, 16 *neudruck;*

In eil
thut er mit seinem donnerpfeil
sie all zu boden schmitzen. Opel-Coun 163, 50.

mit etwas schmitzen, *unter angabe des zieles:*

wan sie würft oft mit heffen nach mir,
so schmiz ich den mit dellern zu ir.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 156, 278 *neudruck;*

so wuerff ich den mit dolern zu ir,
so schmitzt sie den mit heffn zu mir
fab. u. schwänke 1, 550, 131 *neudruck.*

c) freiere anwendung, übertragung, besonderheiten.

α) niederwerfen, schlagen, züchtigen in weiterem sinne (vgl. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1016):

ein konig der gerechtickeyt
von nu ann biss in ewigkeyt,
die gottloszen wirdt er schmitzen. M. Veit 102.

sich schmitzen, *sich strafen, sich in ungelegenheit bringen:*

denn gschichts, das er sich selber schmitzt,
und bey dem stul darunder sitzt.
B. Waldis *Esop.* 3, 93, 233 *Kurz.*

anders, sich peinigen, quälen: darumb hat sich S. Augustin wunder sehr bemühet und geschmitzt. Luther *tischr.* 376°; *mit* drücken *verbunden:* das jr euch nütze machen wollet, und uns damit so schmitzen, und drücken. *schriften* 5, 90°.

β) zusammen schmitzen, *zusammen schlagen, so dasz es haftet, endgültig zusammenfügen:*

den pfarrer aber hol der Fritz,
dasz ers vollend zusammen schmitz.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 118, 146 *neudruck.*

γ) in besonderer anwendung, ein schnelles zückendes bewegen bezeichnend:

das zunglin gan sy im spitzen,
in den mund schmitzen. O. v. Wolkenstein 29, 2, 32.

heimliches bewegen:

vorab wann sie im zechen sitzen,
thü ich mich haimlich zu in schmitzen.
Montanus *Fulvius u. Gisippus* E 2.

δ) die bedeutung werfen geht in die von schieszen über:

ich wurd mit poltzen zu im schmitzen
in schiszen für ein aglaster. *fastn. sp.* 1275;
(*ich*) schmicz in in (*in ihn*) ein fiderling (*pfeil, bolzen*)
das sein sel müs im gras umb huepfn.
H. Sachs *fastn. sp.* 7, 9, 238 *neudruck.*

ε) intransitiv, in heftiger bewegung niederfahren, hinfallen:

da ward ein donner und ein plitzen,
das fewer thet auff erden schmitzen.
H. Sachs 2 (1591), 1, 2°;

da sich der himel umb und umb
umbzug mit wolcken ungestumb,
darausz mit donner und mit plitzen
ein ungewitter thet her schmitzen. 5, 383°.

hinschmitzen, *hinschlagen, hinfallen als oberd. bei* Adelung. schmitzen, *intrans. im sinne von schnellen:* ein lautenschläger zersprenget eine quint saite, die schmitzte Clausen in das angesicht. *Claus narr* (1602) 308.

ζ) ganz besonders häufig ist schmitzen *in älterer sprache in dem sinne von: verletzend treffen, schmähen, verleumden u. ähnl.; liegt hier der begriff des schlagens zu grunde, so kann von der bedeutung beflecken aus (s. unten 2, f) sich eine ähnliche anwendung entwickeln; daher ist nicht überall zu entscheiden, welche sinnliche anschauung zu grunde liegt:* schmitzen, *iacere dicta in aliquem, mordere, cavillari* Dasyp.; schmutzen, einem sein hertz verseeren unnd verwunden, *perstringere aliquem;* du schmützest yedermann, *dicteria dicis in omnes;* einen schmutzen, verspotten; einen an der gemeind schmutzen, unnd mit nammen hürfür ziehen und beschreyen, *compellare in concione* Maaler 358°; schmitzen, *schanden* Uhland *phrases* (1589) 362; schmitzen ... *falsum crimen, quasi venenatum aliquod telum, in aliquem jacere* Stieler 1875;

so swyget alle! ich sal en smytzen
mit worden. *kartmeinet* 211, 29,
dasz er den frommen biderleut
gefallen möcht zu jederzeit,
und gar nit viel leut zu verletzen
oder zu schmitzen ihm fursetzen.
Frischlin *Susanna* 228,

wenn man dich schmitzet mit eynem schmochwort, oder dich stroffet umb din gebresten. Keisersberg *bilgersch.* 59°; da wolten sie den herren damit verteidigen und schmitzen, und unwert machen gegen dem volck. *evang.* (1522) 57°; den Deutschen übel nachzureden oder sie zu schmitzen. *Zimm. chron.*² 3, 350, 7; das sie ein wenig danckbar sich erzeigt, und uns in solchem artikel gelobet hetten, und nicht also mit blinden worten geschmitzt. Luther 5, 291°; ich will schweigen, wie e. k. f. g. damit geschmitzt und gepreckelt werden. *briefe* 4, 240; fluchte und donnerte, schmitzte und schmähete. *ehe eines mannes* 251. *an anderen stellen ist es zweifelhaft, ob die vorstellung des treffens, verletzens oder die des befleckens zu grunde liegt:* so wolten si darumb an iem eide und eren nit gesmitzet sin. Grimm *weisth.* 5, 617; *vgl.* Lexer *mhd. handwörterb.* 2, 1016; also schmitzest du uns an unser eer. Keisersberg *post.* 2, 22°.

η) das mit dem schlage verbundene geräusch wird in den bereich der bedeutung gezogen, so heiszt es: thüren oder fenster zuschmitzen. Spiesz 220. Hertel *Salzunger wb.* 41. *bei* H. Sachs *begegnet* anschmitzen *im sinne von an die thür klopfen:*

schaw wer thut an der thur an schmitzen. 3 (1561), 3, 39°.

mit der peitsche knallen Frischbier 2, 299°, *s.* schmitze 4.

ϑ) schlagen in verengter bedeutung: in kärnten werden die bereits ausgeschlagenen getreidegarben noch mit dem schmitzer, *einem keulenartigen werkzeuge* geschmitzt Lexer 222.

ι) wie schmeiszen (*s. dieses* 5, *c sp.* 1008) *von schnellem, eiligem gange:* do saumet er sich nit und schmitzet darvon und redet mit ihm selbst. A. v. Eyb *d. schriften* 2, 101 *Herrmann;*

ich dörfft wol einmals darvon schmitzen,
mein weib und kinder lassen sitzen.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 22, 215 *neudruck;*
so nimb dein gwentlich! schmitz darvon. 132, 232;
wil eilendt auff den grama sitzen
und in das paradeisz nein schmitzen.
14, 80, 27 *Keller-Götze.*

weitere belege bei Schm. 2, 561; *landschaftlich noch gebräuchlich in oberd. gebieten:* i pin gesmitzet ka Felie, *bin nach Velo geeilt. eimbr. wb.* 233ᵇ; g'schmitzt, *adv., schnell, im nu* Schöpf 632. *vgl. auch* schmitz 3.

2) *beschmieren, bestreichen, beflecken u. ähnl.; diese bedeutung tritt besonders im nd. hervor, während die anwendung im sinne von schlagen mehr hochd. ist. doch vgl. ahd.* pismizzit, *delibutus,* pismizzida, *maculae* Graff 6, 837; *vgl. oben* beschmitzen *theil* 1, *sp.* 1585.

a) in allgemeiner anwendung: maculare, besölen *vel* smyczen Dief. 342ᵃ; sich an etwas schmitzen, sich schmitzen im gesicht, sich die hände schmitzen; ich hab mich an die nase geschmitzt; *russige kessel und pfannen* schmitzen, *machen russig, schmierig; redensart:* die huren seynd wie kohlen; brennen sie nicht, so schmitzen sie doch. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 612ᵃ; sich die hände schmitzen (*mit tinte, russ*) Adelung; *vgl.* Kehrein 357; sich am rocke schmitzen; jemanden einen bart schmitzen (*mit russ*) Schmidt 197; *nld.* smetten, besmetten, *maculare, inquinare* Kilian; *ebenso mnd.* smitten: de by dem peke gheid, de werd dar af ghesmyttet. Schiller-Lübben 4, 265ᵃ; he hett sick smittet int gesicht. Richey 268; wer nich by de panne kumt, de smitt sick nich. Strodtmann 218; *vgl. brem. wb.* 4, 867. Schütze 4, 130. Frommanns *zeitschr.* 6, 480 (*Lippe*).

b) sich absichtlich beschmieren, sich schminken:

mynschen, de syk sulven vorschapen,
de ere antlat maken unde smytten.
quelle bei Schiller-Lübben 4, 265ᵃ.

c) übertragen auf krankheiten: de krankheit smetd, *eigentlich: sie befleckt, d. h. sie steckt an* ten Doornkaat Koolman 3, 229ᵃ. *vgl.* smettelicke sieckte, *morbus contagiosus* Kilian; *neunld.* smetstof, *ansteckungsstoff, dän.* smitte, *schwed.* smitta *anstecken; engl.* smittle *in gleicher bedeutung.*

d) in eigenthümlicher wendung: alle ampte smytten (*bringen nebengewinn*), *quodlibet officium lucri pinguedine crassum. quelle bei* Schiller-Lübben 4, 264ᵇ; *ob die in der lateinischen erklärung hervortretende wendung auch der deutschen wendung ursprünglich zu grunde liegt, ist zweifelhaft; hochd.* flecken, *von statten gehen, ist jedenfalls nicht zu vergleichen* (*theil* 3, *sp.* 1744); *s. auch* klecken *theil* 5, *sp.* 1056.

e) färben, besonders schwarz färben: schmitzen, *noicir, annegrire* Hulsius *dict.* (1616) 286ᵃ; schuhe schmitzen, felle schmitzen, ein par schwarz lederne hosen von neuen schmitzen lassen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 612ᵃ; *vgl.* Steinbach 2, 467; schmitzen, schwarz machen, mit schwarzer und anderer farbe bestreichen; leder-, fellschmitzer. Frisch 2, 209ᵃ; schmitzen *heiszt bei den handschuhmachern das leder so färben, dasz es wie sammet aussieht* Jacobsson 7, 255ᵃ; felle, hosen schmitzen; der fellschmitzer, *schwarzfärber* Schm. 2, 561; *doch auch von anderer färbung:* von einem kalbfell licht zu schmitzen; von einer bockshaut grün zu schmitzen. *quelle von* 1644 *a. a. o. vgl. auch* Schöpf 632. Colerus *öcon.* (1680) 684. *nach* Weinhold 86ᵃ *nennt man buntgeflammtes gewebe in Schlesien* geschmitztes zeug; *die bunten stellen sind hier strichartig angeordnet* (*s. unten h und* schmitze 5, *b*).

f) schwärzen, färben in übertragenem sinne: das heiszet nicht rein und lauter den glauben gelert, sondern den glauben gefelbet, geschmitzt, und gefälschet. Luther 6, 41ᵃ; anschmitzen, *propr. allidere, deinde denigrare, et imputare;* beschmitzen, *contaminare, culpam in aliquem conferre* Stieler 1875; eines seinen guten namen schmitzen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 612ᵃ. *vielleicht gehört hierher die zu anfang aus* Logau *angeführte stelle; sowol in* anschmitzen (*s. theil* 1, *sp.* 446) *wie* beschmitzen (*sp.* 1585) *ist die bedeutung des werfens, schleuderns* (*s. oben* 1, *b*) *wirksam. vgl.* Pister 259 *unter* schmitzlich.

g) wie schmeiszen 4, *a* (*sp.* 1006) *mit beziehung auf den kotauswurf:*

ich wil euch hie der muecken weren,
das die fliegen nit auf euch sizen,
eur zart angsicht euch zw schmizen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 74, 128 *neudruck.*

h) striche machen mit tinte, kreide u. s. w. (*s. oben* schmitz 7, schmitze 5, *b*): *cretatus, creta infectus,* mit kreiden gezeichnet oder geschmitzt. Alberus; kein wirth ist, er schieret die güst, oder schmitzet mit doppeler kreyden. Lehmann 2, 179 (anschmitzer, *caupo iniquus, qui nimia mansionis pretia postulat* Stieler 1876); *vgl.* Kehrein 1, 357. Schmidt 197; *an letzterer stelle wird ein eigenthümlicher gebrauch beschrieben: 'insbesondere bey der gemeinde* schmitzen, *um dadurch den thäter eines frevels zu erfahren. es wird, im gemeinen leben, höher wie ein handgelöbnisz, und fast so hoch wie ein eidschwur gehalten. wer nicht* schmitzt, *oder* schmitzen *will, der gibt sich dadurch für schuldig an'. vläm.* smetten, *eine linie ziehen; anstreicher benutzen eine mit kreide oder ähnl. bestrichene leine, sie wird an den beiden enden gespannt, in der mitte zurückgezogen und gegen die fläche geschnellt, auf der der strich gezogen werden soll.* Schuermans *vlaamsch idiot.* 631ᵇ; *vgl. engl.* smitt, *röthel.*

i) wie schmieren *in verächtlichem sinne auf das schreiben übertragen:* die, welch eitel hümpelwerck auff dz papir schmitzen, schmiren und besudlen. Franck *morie encomion* 42ᵇ.

k) nd. smitten *wird in gleichem sinne gebraucht wie* schlichten (*s. dieses* 9, *a sp.* 672); *die weber* smitten *die kettenfäden mit einer kleisterartigen masse, ehe sie weben* (*s.* schmitze 5, *a*). Schiller-Lübben 4, 265ᵃ. Strodtmann 217. *brem. wb.* 4, 866; *in hochd. form bei* Adelung (*unter* schmitzen II, 1).

l) bei den buchdruckern: einen unreinen, schmutzigen abdruck liefern.

SCHMITZER, *m.* 1) *nach* schmitzen 1, *c,* ζ (*einen mit schmähwort, übler nachrede treffen, verletzen*): schmitzer, der, *pro quo frequentius est* beschmitzer, *convitiator, calumniator, maledicus, obtrectator* Stieler 1876; als er aber nach eröberung seine schmützer auffs meer verkauft (*diejenigen, die ihn verspottet hatten*). Fronsperger *kriegsb.* 1, 178ᵃ. Maaler 358ᵈ *übersetzt* schmützer *mit exagitator.*

2) *nach* schmitzen 2, *e* (*färben*): schmitzer, *m., tintore di pelli* Kramer *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 612ᵃ; fellschmitzer, *schwarzfärber* Schm. 2, 561.

3) schmitzer, *der hieb, streich* (*s.* schmitzen 1) Frommanns *zeitschr.* 2, 239 (*Tirol*).

4) *das keulenartige holz, mit dem die bereits ausgeschlagenen garben noch einmal* geschmitzt *werden.* Lexer 222 (*s.* schmitzen 1, *c,* ϑ).

SCHMITZERLEINSBAUM, *m. der rote brustbeerbaum* (*rhamnus sizyphus*) Campe; *vgl. oben* schmirzerlein.

SCHMITZICHT, *adj.:* ein schmitzicht gesicht, *facies cicatricosa* Stieler 1876; *vgl.* schmitze, *hieb, narbe* (schmitze 2); *in gleicher bedeutung oben* schmissig.

SCHMITZIG, *adj.* 1) *schlagend, treffend, verletzend:* ehren schmitzige nachred (Kirchhof) *oben theil* 3, *sp.* 65; *s.* schmitzen 1, *c,* ζ.

2) *thüring.* schmitzig, *schnell, mager, klein* Hertel *Thüringer sprachschatz* 215; *übergreifend in nd. gebiet:* smitzig, *dünnbackig* Schambach 198ᵃ.

3) schmitzig, *fleckig* Schmidt 197 (*s.* schmitz 6), *nld.* smettigh, *maculosus, immundus, impurus* Kilian.

SCHMITZLEIN, *n., dimin. zu* schmitz: sô sult ir im (*dem kinde*) ein smitzelîn tuon an blôge hût. Berth. v. Regensburg 1, 35, 7; *s.* schmitz 1.

SCHMITZLICH, *plur. in der gaunersprache für prügel, hiebe* Avé-Lallemant *gaunerth.* 4, 601; *über die endung* -lich *s. ebenda* 3, 401.

SCHMITZLICH, *adj.* 1) *schlagend, treffend* (*s.* schmitzen 1), *dann besonders nach* schmitzen 1, *c,* ζ *verletzend, schimpflich, ehrenrührig:* diesem unverschempten und verwenten lecker eine ansehenliche und schmitzliche cassaten zu geben. *Zimm. chron.*² 3, 460, 11; welcher hierin sein trew oder glauben breche . . ., dem wirdt es für schmitzlich auffgehaben. Kirchhof *mil. discipl.* 205. *mehrfach belegt bei* Vilmar 359; *nach* Pister 259 *ist das wort noch hier und da in Hessen lebendig.*

2) *nld.* smettelick, *contagiosus;* smettelicke sieckte, *morbus contagiosus* Kilian; *s.* schmitzen 2, *c.*

SCHMITZREDE, *f. verletzende rede, schmäh-, spottrede, verleumdung* (*s.* schmitzen 1, *c,* ζ): schmützred, verlümbdung, geschendung mit worten. Maaler 358ᵈ; *vgl.* Schöpf 633.

SCHMITZSCHRIFT, *f. spottschrift, schmähschrift* (*s.* schmitzen 1, *c,* ζ): als ich diese schmitzschrifft gelesen, muste ich lachen. Philander 2, 541.

SCHMITZSTOSZ, *m. schlag und stosz verbunden; bildung bei* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 602ᵇ.

SCHMITZUNG, *f. handlung des* schmitzens: schmützung, *compellatio* Maaler 358ᵈ; *in composition:* anschmitzung, beschmitzung, verschmitzung *bei* Stieler 1876; zuschmitzung *bei*

Schm. 2, 561; *nach* schmitzen 2, *e (färben)*: schmitzung, *tignimento, anneramento* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 612ᵇ. *mnd.* smittinge, *beschmutzung* Schiller-Lübben 4, 265ᵃ; *s.* schmitzen 2, *a.*

SCHMITZWORT, *n. verletzendes, verspottendes, höhnendes wort* (*s.* schmitzen 1, *c*, ζ): *scomma*, schmitz- *vel* speywort Dief. 519ᵃ; schmützwort, spätzle, pfeyl in schopen; schmächliche schmützwort unnd spitzle; schmützwort und spottwort sagen Maaler 358ᵃ; ein schmützwort, ein stich mit dunkeln worten, *scomma* Calepini *dict.* (1570) 1385; schmitzwort, *opprobrium* Stieler 2579. Frisch 2, 209ᵃ *kennt es nur noch litterarisch aus* Maaler: mit anderen mehr dergleichen schmelichen ehrrürigen schmitzworten. Fischart *Garg.* 197ᵇ; so ein herr viel wortbalger unter seinem hauffen duldet, durch welcher schmitzwort offt der feind gewarnet, oder zu rachgiriger künheit gereitzt wirt. Fronsperger *kriegsb.* 1, 178ᵃ;

was ists das vil vom fieber gschriben,
viel schmitzwort, und stumpflerens triben.
Thurneisser *erklär. d. archidoxa* (1575) 133ᵇ.

SCHMOCH, *m.*, *s.* schmauch *oben sp.* 951.

SCHMOCH, *m. schlag* Bernd 268, *als n.?:*

wer uns hier wohl scheel ansieht,
kriegt ein schmoch auf die huthkrämpe.
Arnim *Halle u. Jerus.* 162;

schmooche bekommen Bernd 268, *auch* schmaukes: es setzt schmaukes *ebenda. vergl. thür.* schmauchen, *schlagen oben sp.* 955 *und zu dem wechsel von* au *und* o schmauch *oben sp.* 951.

SCHMOCHEN, *verb.*, *s.* schmauchen *oben sp.* 953.

SCHMÖCHEN, *verb.*, *s.* schmauchen, schmäuchen *oben sp.* 954 *und* schmauchen *oben sp.* 955.

SCHMÖCHERN, *verb.*, *s.* schmökern.

SCHMÖCKEN, *verb.*, *nebenform zu* schmecken. *im sinne von olfacere* (I, 1, *b*): es ist auch die heilig schrifft nit Neydtharts veyhel, dasz man den hüt nit darff aufflheben, noch den veyhel schmöcken oder rüttlen. Franck *verbütschiert buch* (1559) *vorrede* 4ᵃ (*zur sache vgl. Neidhart Fuchs* 131 *ff. in* Boxbergers *narrenbuch*). *im sinne von olere* (I, 2, *b*): es geschicht allwegen das eine wunde starck schmöcket von wegen desz geäders das dann allwegen abstirbt. Würtz *wundarzn.* (1612) 32. *weitere belege s. unter* schmecken *oben sp.* 962 *ff.*

SCHMÖKER, *m. verächtlich für ein altes buch; übertragung des niederd.* smöker, *schmaucher, tabakraucher* (*brem. wb.* 4, 868) *auf ein verräuchertes druckwerk, wol zunächst in studentischen kreisen:* ein alter schmöker; *als* ein alter schmöcher, *altes schlechtes buch* Kindleben (1781) 188.

SCHMÖKERN, *verb. alte schlechte, auch nur unwissenschaftliche bücher lesen:* er schmökert den ganzen tag; liebesgeschichten, räuberromane schmökern.

SCHMOLLE, *f. im oberdeutschen, besonders österr. und bair. das weiche vom brot, die brotkrume* Schm. 2, 549. Höfer 3, 102. Lexer *kärnt. wb.* 222. schmollen *dicitur etiam medulla panis.* Stieler 1884.

SCHMÖLLELN, *verb., iterativbildung zum folgenden* schmollen, *parum ridere; oberdeutsch:* schmöllelen, ein wenig lächlen, *subridere* Maaler 358ᵃ; schmölleln, *aus wolbehagen heimlich lächeln* Schm. 2, 549: er thued, as öb er taub sei, ond mos doch schmöllela. Tobler 393ᵇ; *baslerisch* schmellele, *mit wolgefallen lächeln, schmunzeln* Seiler 257ᵇ; dieser schmöllelete mit dem maul, wenn er sich so loben hörte, wie wenn er zucker darin hätte. Pestalozzi *Lienh. u. Gertrud* 2, 52.

SCHMOLLEN, *verb. subridere, aliquid aegre ferre, erst im späteren mhd. als* smollen *belegte ablautbildung zu mhd.* smielen, *lächeln, mit der allgemeinen bedeutung das gesicht verziehen, aus der sich die folgenden abspalten.*

1) *das gesicht zum lachen, lächelnd verziehen, lächeln: subridere,* schmollen Dief. 561ᵇ; schmollen, schmöllelen, schandlächlen, *subridere* Maaler 358ᵃ. *diese bedeutung ist der ausgebildeten schriftsprache fremd; einige male begegnet sie bei* Schiller; *s. auch den beleg aus* Uhland *unter c; der gebrauch ist oberdeutsch, vgl.* Schm. 2, 549. Höfer 2, 102.

a) ohne nähere bestimmung: (*der affe*) sasz also vor dem kind zu schmollen, und bläckt die zän, gleich wie ein mutter gegen jhrem kind thut. *buch d. liebe* 4ᵃ; *danach bei* Tieck:

sasz er (*der affe*) vor dem kinde schmollend,
bleckte gegen ihn den zahn,
wollte wie die mutter lachen, *Octavian.* 123;

Fiesco (schmollt). Schiller 3, 106 (*Fiesko* 3, 10); *mit adverb:*

freundlich schmollt der schwarze könig,
wenn ihm Zeres tochter lacht;
liebe sonnt das reich der nacht. 1, 240.

im participp:

darauff mit schmollend-süssem mund
sprach si zu jhm von hertzen grund.
Weckherlin 469;

so vil schöne lieblichkeit,
schmollende holdseeligkeit
so vil höflichkeit und lachen
lieblich machen
deinen thewren purpur-mund. 479;

die morgenröhtin, new-geboren,
der sonnen kind, von thränen nasz,
doch schmollend, bald durch lieb und hasz
von jhr verfolget und verloren. 582;

indem er solche wort noch sprach, kam ungebetten
holdseelig, frewden voll Venus herzu getretten.
jhr schmollend rohter mund, jhr krauszlecht reines haar,
und jhrer augen glantz so lieblich-braun und klar. 737.

b) mit näherer bestimmung, durch den genitiv: ich förcht ewer etlich werden schmollen diser sachen, und des alten trinckers wol lachen, dasz er so sinnspitzig das nadelloch trifft. Fischart *Garg.* 121ᵃ; *durch präpositionale verbindungen:* über einen *oder* etwas schmollen: das kam mir so lächerlich vor, dasz ich mir nicht abbrechen konte, darüber zu schmollen. *Simpl.* 1, 366, 18 *Kurz;* aber der böse feind schmollte darzu! Schiller *räuber* 4, 1 *schauspiel;* man schmollte über dein rescript. 1, 2;

ob der red jederman thet schmoln,
allein der doctor wurd schamrot,
namb an die wort zu grossem spott.
H. Sachs 2 (1591), 4, 93ᵃ.

in sich schmollen, *still für sich hin lächeln:*

ich schmolt in mir, und fieng an lachen.
Thurneisser *archid.* (1575) 6ᵃ.

c) lächeln und leise vor sich hinsagen:

ein bäuerlein, das treulich am feuer mitgefacht,
lehnt dort an seinem spiesze, nimmt alles wohl in acht:
'drei könige zu Heimsen', so schmollt es, 'das ist viel:
erwischt man noch den vierten, so ists ein kartenspiel'.
Uhland *ged.* (1864) 364.

2) *verbreiteter ist die bedeutung geworden, das gesicht im unmute, verdrieszlich verziehen, durch verziehen des gesichts still den ärger zu erkennen geben:* schmollen, *se abstenir de rire* Hulsius *dict.* (1616) 280ᵃ; ich weisz nicht, warum er schmollet, *cur vultum contrahat, equidem ignoro* Stieler 1883; ich schmolle, *a risu abstineo, aliquid aegre fero, in simultate sum;* er schmollt mit mir, *mecum in simultate est* Steinbach 2, 467. schmollen, heiszt auch bei einigen, *a risu abstinere ob secretum rancorem,* das maul krümmen, *aliquid aegre ferre.* Frisch 2, 209ᵃ.

a) absolut:

des nides gesinde sihst man slichen
bi den strägen, öf den stigen,
snudern, smollen und swigen. *renner* 14117;

wer wollte beständig bey büchern nur sitzen
und nicht ein freund des Bacchus seyn,
laszt feige sich quälen, laszt thoren nur schwitzen,
sie schmollen bey wasser und fliehen den wein.
Kindleben *studentenlieder* 24 *neudr.*

besonders im liebesleben: sie hatte sich in den träumen einer glücklichen ehe versprochen, sie werde in der ihrigen, wie jede andere gattin, ordentlich schmollen und weinen können. J. Paul *leben Fibels* 17;

denkt euch ein mädchen, das jezt hold,
jezt finster sich gestaltet,
und ob es lacht, und ob es schmollt,
stets neuen reiz entfaltet. Gotter 1, 89;

du schmollst, dasz ich, aus weiberunbedacht,
den frohen augenblick zu meiner klage wählte! 202;

auch meine mädchen schmollen,
weil ich verschuldet bin.
Kindleben *studentenlieder* 89 *neudr.:*

wohl hundert launen, kraus und hold,
umflattern täglich meine traute.
bald singt und lacht, bald weint und schmollt,
bald klimpert sie auf ihrer laute. Bürger 19ᵇ;

schmollt der mann und grillt die frau,
so faszt sie nur behende,
fuhrt mir nach dem mittag sie
und ihn an nordens ende. Götue 12, 224;

ob ich trauen
soll und bauen
auf dergleichen liebeszeichen?
ja! doch sollen
wir nicht schmollen,
wenn sie heut nicht thun desgleichen.
Rückert *ged.* (1841) 364;

dasz sie alle so von uns nichts wüszten,
wie wir nichts von ihnen wissen wollen,
nach gefallen so wie wir sich küszten,
oder schmollten, wenn sie lieber schmollen!
ges. ged. 1, 246.

in verbindung mit maulen, *von einer frau:*

und wär ich so reich,
ich zög ihn mir gleich,
ich maulte und schmollte;
muszte thun, was ich wollte,
sonst hatt er nicht ruh. LUDWIG (1691) 1,33.

im particip: Florentine wurde bei diesen worten ganz roth, sie setzte sich schmollend auf eine entfernte bank. EICHENDORFF (1861) 2, 304; am darauf folgenden tage war Elga verdrieszlich, schmollend. GRILLPARZER 11, 241;

Minerva schweigt und läszt ihr köpfchen schmollend hangen.
WIELAND 10, 165.

als substantivierter infinitiv:

o! wie offt hat fleisch und blut durch ein ungedultig schmollen,
weil kein retter kommen will, der verzweiflung ruffen wollen!
GÜNTHER 862;

sie trutzt mit mir und ich mit ihr,
so hat sie's haben wollen;
mir aber nagt's am herzen hier,
das schmollen und das grollen. MÖRIKE (1859) 1, 16.

b) näher bestimmt; durch einen dativ: deine hand sank schon lange aus der meinen — schmollst du mir? KLINGER 9, 237; o mein hermelinchen, mein püppchen, wie kannst du mir schmollen? GRABBE 2,30 *Blumenthal; in verbindung mit präpositionen:* schmollt ihr mit einander? HEBBEL 2, 92; die streitbaren mädchen schmollten jedoch nicht nur unter sich, sondern auch mit ihren geliebten. KELLER *werke* (1891) 3, 87; der alte Feyertag sprach kein wort und schien mit seinem eidam zu schmollen, der nicht that, als ob er es bemerke. HEYSE *kinder der welt* (1880) 2, 260;

hier sitzt Polylogus und schmollt mit einer pflaume.
GÜNTHER 970;

ob sie sich nicht duellirten, weil um's butterbrod sie schmollten?
PLATEN 270.

dafür älter: von der red schmolletten die schuoler und sprachen. STEINHÖWEL *Äsop* 51 *Österley.* gegen einen schmollen: die wahrheit aber gewann nichts dabey, und vielleicht schmollen sie heute und morgen noch im kauf gegen ihren freund. MÖSER *patr. phant.* (1756) 4, 62. *frei:*

die alte schule (*der kriegskunst*) schmollt aus dir, Sever.
GRIBEL (1888) 7, 46.

3) *selten tritt die bedeutung 'das gesicht vor hunger verziehen' und nur in der älteren sprache hervor* (*vgl.* schmoller 2)*:* ir sollen das nit zürnen, dan wan ir und euwer hofgesind all assen, so sasz ich uf dem thurn und schmolt, davon bin ich onmechtig worden. *Eulenspiegel* 30 *Lappenberg;*

mange liute sint doch sô swinde,
daz si irem teglichem gesinde
des brôtes etswenne niht geben wollen,
des siht man ofte von hunger smollen. *renner* 5286;

swer aber des guotes hât envollen,
und doch niht mac vermiden smollen,
swenne er vor im ezzen siht,
der hât mit grôzer untugent phliht. 5306.

auch das gesicht andächtig verziehen: gieng sie in ein cellelein andächtig zu schmollen. *wiszbad. wisenbrünnl.* 205.

4) *in Nürnberg* schmollen, *bei einem hochzeit-, kindtauf- oder anderem schmause hospitieren.* SCHM.[2] 2, 549.

SCHMOLLER, *m. der da schmollt.* 1) *verdrieszlicher, schmollender mensch* (*s.* schmollen 2): Pankraz, der Schmoller. KELLER; der zufall versteckt oft seine werkzeuge gar wunderbar, und nur die stillsitzenden, die schmoller gehen leer aus. KLINGER 9, 72;

man hätt' ihn leicht
für einen dummen schmoller angesehn. BÜRGER 153[a].

2) *mensch, der das gesicht vor hunger verzieht* (*s.* schmollen 3), *in der folgenden stelle mit beziehung auf falsche scham:*

so thuts oft solchen schmollern gehn,
die sich ans reichen tisch sehr schemen,
das essen nicht nach nothdurfft nehmen,
han doch daheim auch nichts im hausz,
den folgt offt leibs schwachen darausz. EYRING 3, 91.

3) *name eines tanzes:* keine neue tänze als zeuner taubentantz und schmoller. *scriptores rerum Silesiac.* 3, 205 (*aus dem jahre* 1500).

SCHMOLLEREI, *f.* (*s.* schmollen 2): wie aber eben meine schmollerei mir einen argen streich gespielt hat. KELLER *werke* (1891) 4, 67.

SCHMOLLICHT, *adj. und adv. zum schmollen geneigt, leicht schmollend:* schmollicht, *severus, horridus, torvus,* schmollicht gesicht, *vultus obscurior,* schmollichter mensch, *vultuosus, et tristi supercilio homo* STIELER 1884.

SCHMOLLIG, *adj.* 1) *nach* schmollen 1, *lächeln:* wie ein hofmann, der ruben laszt biren sein, jetz rollig, nun schmollig: jetz runtzelend, dann schmuntzelend. FISCHART *podagr. trostb.* (1604) B 8[b]. 2) *nach* schmollen 2: schmolliges gesicht, *unmutig verzogenes.*

SCHMOLLIS, *studentischer zuruf beim trinken. die herkunft ist zweifelhaft; die entstehung aus* sis mihi mollis *ist wol mit recht abzuweisen; vermutet ist ein zusammenhang mit dem niederländ.* smullen, *schlemmen, prassen,* schmul, *gasterei* ANDRESEN *volksetymologie*[4] 10; *als* schmolles *aus dem jahre* 1749 *bezeugt* KLUGE *stud.-sprache* 122[b]; schmolles, ihr brüder! *ebenda* (*von* 1752); schmollis *ist der zuruf an einen studenten, mit dem man brüderschaft trinken will; dieser antwortet* fiducit. *daher* schmollieren (*s. dieses*), schmollisbruder, *duzbruder. studentensprache in Halle* 98; *jetzt ruft der präses nach einem gesungenen liede:* ein schmollis den sängern, *diese antworten:* fiducit. *als neutr.,* ein schmollis trinken, machen, *brüderschaft trinken, machen:* nennen sie mich nur nicht immer du, das schickt sich gar nicht ohne vorhergegangenes schmollis. GAUDY *erzähl.* 58;

und sollte kein heller im beutel mehr bleiben,
herr bruder zur rechten, herr bruder zur linken,
wir wollen einander ein schmollis zutrinken.
KINDLEBEN *studentenlieder* 38 *neudruck;*

bringt ihr zur lust, die aus dem becher winket,
wie sonst, nach einem frohen, freien geist? —
begreift ihr jetzt, warum man schmollis trinket,
und was das tiefe wort: fiducit! heiszt?
ja, schmollis! dem ganzen menschengeschlecht,
und dann: fiducit. auf gott und recht!
E. v. HOUWALD (1859) 5, 601;

da flucht' ich den weibern und reichen halunken,
und mischte mir teufelskraut in den wein,
und hab' mit dem tode schmollis getrunken,
der sprach: fiduzit, ich heisze freund Hein!
H. HEINE 1, 26 *Elster.*

SCHMOLLIEREN, *verb. schmollis trinken, brüderschaft machen* KLUGE *stud.-sprache* 122[b].

SCHMOLLJUNGFER, *f. brautjungfer, beiständerin der braut am hochzeittage* SCHM.[2] 2, 549. *vgl.* schmollen 4 *und* schmollmagd.

SCHMOLLKÄMMERCHEN, *n., ähnlich wie* schmollwinkel.

SCHMOLLKUNST, *f., scherzhafte bildung* (*s.* schmollen 2): in meiner alten wohlhergestellten schmollkunst. KELLER *werke* (1894) 4, 45.

SCHMOLLMAGD, *f., wie* schmolljungfer (*s. d.*): wer brautführer, schmolmägdt, koch, ullwärter, schenck, und vorleger, auch letzlich vor pfeiffer und leuchter gewesen, undt wo derselb dasz licht gehabt. *anzeiger des germ. mus.* 1865 *sp.* 390 (*aus dem jahre* 1624).

SCHMOLLWESEN, *n.* (*s.* schmollen 2): nun kam mir mein schmollwesen sehr gut zu statten. KELLER *werke* (1894) 4, 33.

SCHMOLLWINKEL, *m. winkel, stiller entlegener ort, in den man sich zum schmollen zurückzieht:* von woher dies gerücht zuerst kam, ob aus den koulissen oder boudoirs (schmollwinkeln nach einer neuen, hier wenigstens passenden verdeutschung), ob von weiblicher oder männlicher lästersucht, ... wer mag darüber entscheiden? J. FR. SCHÜTZE *Hamburger theatergesch.* (1794) 648; das brunnen-essen ist, ungleich dem brunnen-trinken, die beste brunnen-belustigung, und ohnehin froher, als jedes andere; auszer der freiheit wirkt noch darin, dasz man da keinen andern arbeittisch kennt, als den esztisch, und keine schmollwinkel, als die badewanne. J. PAUL *Katzenb. badereise* 2, 26; besonders die kindergräblein waren anmutig vertheilt, bald als eine kleine versammlung auf einer raseninsel, bald einsam in einem lieblichen schmollwinkel unter einem baume. KELLER *werke* (1894) 3, 138; dieser (*der kirchhof*) ist ihr lustgarten und ihr schmollwinkel, und bald kehrt sie fröhlich und übermüthig, bald still und nachdenklich davon zurück. 180; schade ist's freilich, dasz er (*Schopenhauer*) nicht noch lebt, um allerlei fragen an ihn zu stellen, denen er in seinem sybaritischen schmollwinkel im schwan zu Frankfurt am Main sorgfältig aus dem wege gegangen ist. HEYSE *kinder der welt* (1880) 1, 7; dann ist sie plötzlich aus ihrem schmollwinkel hervorgekommen und hat die köchin gebeten, ihr geld zu leihen. 2, 20.

SCHMÖLME, *f., s.* schmelme *oben sp.* 1010.

SCHMOR, *m. zu* schmoren *gehörig.* 1) *ndl.* smoor, *fumus, vapor* KILIAN, *vläm.* smoor, *smook, rook, dikke nevel of mist.* SCHUERMANS *vlaamsch idiot.* 631[a]. *deutsch nur vereinzelt begegnend, so anscheinend vom brande der feldfrüchte:* schmor und brenner der früchte. RYFF *spiegel d. gesundh. bei* FRISCH

2, 210°. *derselbe a. a. o. belegt aus einer urkunde von* 1398 *auch ein vielleicht entsprechendes nd.* smuer, *das dort räucherwerk oder räuchertopf zu bedeuten scheint.*

2) *im preusz. nach* schmoren 5 *wie 'trunkenheit':* er ist im schmor, *betrunken* FRISCHBIER 2, 299°. *ähnlich in Esthland* schmor, *kneiperei* SALLMANN 75.

SCHMORAKEL, *m. nass. schmieriger, nasser dreck, auch* schmorokel KEHREIN 1, 357, schmorags PFISTER 1. *ergänzungsheft* 23 *und* schmierakel KEHREIN 1, 357. *die wörter sind mit* schmer, schmieren *verwandt.*

SCHMORAAL, *m. nd.* smôrâl, *geschmorter, geräucherter aal, speckaal* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231°.

SCHMORBRATEN, *m. stück fleisch, das geschmort, in verschlossenem topfe gebraten wird, ist, besonders in norddeutschen gegenden.* ADELUNG. WEIGAND⁴ 2, 608. FRISCHBIER 2, 299, *nd.* smorbrade DÄHNERT 435°.

SCHMORBRUDER, *m. im preusz. saufbruder, trunkenbold* FRISCHBIER 2, 299°. *vgl.* schmoren 5.

SCHMORCHEN, *verb., nach* CAMPE *gleichbedeutend mit* schmoren *im sinne von dorren, als oberd. bezeichnet, vergl.* schmoren 6. STIELER 1884 *schreibt:* schmorren, *etiam alia dialecto dicitur* schmorchen, *quod est famem tolerare, inedia consumi und gibt als beispiele:* ich habe nur drei tage geschmorchet, *triduum jam inediam tuli, weiter:* sich zu tode schmorchen, *enecari fame. ebenda. ähnlich gebraucht man im heutigen düringischen* schmorchen, schmurchen *für 'übermäszig, ängstlich sparen'* REGEL 261. *das wort stimmt also im gebrauche mit* schmorren *überein, vgl.* schmoren *a. a. o. in der Ruhl hat* schmorken *diese bedeutung* REGEL *a. a. o. als frequentativum dazu darf das in Oberdeutschland begegnende gleichbedeutende* schmorkeln *gelten* SCHMID 472. *verwandt scheinen auch nd.* smôrken, *rauchen, schwelen, langsam kochen oder braten* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 232° *und* smorketjen, smurketjen, *schmoren* SCHAMBACH 195° *zu sein. vielleicht ist überhaupt ein nd.* smorken, *deminutiv zu* smoren *als grundlage für* schmorken, schmorchen *anzunehmen. auch* schmorgen *kann darauf zurückgeführt werden. s. dieses und über das verhältnis der bedeutungen* schmoren 6.

SCHMORCHER, *m. alias* hungerleider, *esuritor, esuriens, famelicus, esurio* STIELER 1884; *düringisch* schmorker, *gewinnsüchtiger knauser* REGEL 263, *vgl. das vorige.*

SCHMORCHICHT, *adj. zu* schmorchen: *fame tabescens, solutus inedia, et adverb. misere, tenuiter, inediâ* STIELER 1884.

SCHMORCHUNG, *f., zu* schmorchen: *esuritio, inedia.* STIELER 1884.

SCHMORDHUFE, *f., frühmhd., wahrscheinlich bezeichnung eines grundstücks slavischer höriger, die* smurdones, smurdi, zmurdi (*zu wendisch* ssmérzésch, *stinken?*) *genannt werden, vgl.* HALTAUS 1638. GRIMM *rechtsalterth.* 521. DUCANGE 7, 302°: zu Taucha (am ried Pachen) sind ... 8 schmordt hufen, zinset iede Michaelis 1. a sso. 4. schl. weitzen 4 schl. korn 4. schl. gersten 4. schl. hafer. *quelle von* 1576 *bei* HALTAUS *a. a. o.*

SCHMOREN, *verb.* 1) *in neuerer schriftsprache allgemein üblich nur im sinne von 'langsam kochen oder braten, in verschlossenem gefasze bei gelindem feuer gar machen oder werden'* ADELUNG. JACOBSSON 4, 12°, *vase clauso lixare, incluso intus vapore excoquere* FRISCH 2, 209°, schmoren, schmuren, *sottestare in tegame coperto* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 613°, schmoren, schmuren, *dicitur de carne, quae in olla tecta ad saietatem lixatur* STIELER 1884, schmoeren SCHOTTEL 1404, *in solcher anwendung wol aus dem nd. oder ndl. entlehnt* WEIGAND⁴ 2, 608: *mnd.* smooren, smoren SCHILLER-LÜBBEN 4, 266°, *nnd.* smoren *brem. wb.* 4, 869. DÄHNERT 435°. SCHÜTZE 4, 132. DANNEIL 198°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231°, smören, smüren MI 82°, *ndl.* smooren, *in olla operta aliquid coquere, sive excoquere* KILIAN.

a) transitiv: doet daer in een godt stuck botter .. en wat van die botter dar toe, daer die duyven mede gesmoort syn. *quelle von* 1656 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 266°; fleisch im topfe schmoeren SCHOTTEL 1404; geschmort *sive* geschmurt fleisch STIELER 1884; fleisch in einem stollhafen schmoren KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 613°; nudel schmoren *ebenda;* geschmorte kalbskeule ADELUNG; vleesk smoren *brem. wb.* 4, 869; und er (*Holofernes*) meint sehr gnädig zu sein, wenn er bei der gluth einer und derselben stadt sein schwert putzen und seinen braten schmoren läszt. HEBBEL 1 (1891), 23; die gewöhnliche dorfkost verschmähend, schmorte er sich ein saures eichhörnchen, briet ein fischchen oder eine wachtel. KELLER 1, 315;

was die fische halbgeschmohrt,
pflichtschuldigst in der pfanne gesungen. WIELAND 18, 248;

im bilde: wenn man Wielands poetische schriften stückweise in einer hexenpfanne neben einander setzte, und sodann über einem gelinden feuer so lange schmorte, bis naturell, geist, anmuth, heiterkeit mit allen übrigen lebendigen eigenschaften völlig abgeraucht wären. GÖTHE 33, 221.

b) intransitiv: das fleisch im topfe schmoren lassen ADELUNG; hier stand die grosze breterhütte, in der man schon einige tage den ganzen fetten ochsen an einem ungeheuren spiesze bei kohlenfeuer braten und schmoren sah. GÖTHE 24, 315; hier steht er, aufmerksam auf das fleisch, das über den kohlen bratend schmort. 39, 70. *freier:* in der hölle schmoren CAMPE; in der küche schmoren müssen, *am herde die hitze aushalten müssen* FRISCHBIER 2, 299°; er schmort gut, *von einem, der grosze hitze erleiden musz. ebenda;* smörn, *der brennenden sonnenhitze ausgesetzt sein und so stark schwitzen* DANNEIL 198°; smoren DÄHNERT 435°. *im preusz. dafür auch refl.* sich schmoren: sich am heiszen ofen schmoren FRISCHBIER 2, 299°.

2) *in naher beziehung zu* 1 *steht eine bei* FRISCH 2, 209° *verzeichnete anwendung:* schmoren, *dampfen, vaporare, exhalare, vaporem emittere. die dem seltenen deutschen* schmor, *ndl. vlam.* smoor, *dampf, rauch (s. dieses oben), ndl.* smooren, *fumare, vaporare, exhalare* KILIAN, *vlam.* smooren, smoren, *smooken, rooken* SCHUERMANS *vlaamsch idiot.* 634° *entspricht. aus nhd. schriftquellen ist sie sonst nicht belegt, bildet aber die grundlage für das im preuszischen übliche* schmoren, *stark tabak rauchen* FRISCHBIER 2, 299°. *so auch vlam. tabak, eene pijp of cigaar rooken* SCHUERMANS *a. a. o. westerwald. nass. wird das wahrscheinlich etymologisch verwandte* schmarren, schmorren (*s. u.* 6) *in diesem sinne gebraucht* SCHMIDT 196. KEHREIN 1, 357.

3) *wol von hier aus übertragen auf zorn, unmut:* smooren ende stampen, *ventose minare, intonare verbis* KILIAN, schmoren, schmuren, *tristem, horridum, severum, trucem esse* STIELER 1883: gegen einen schmuren, *torve aliquem adspectare. ebenda;* er schmuret nieder, *tristis capite demisso terram intuetur. ebenda.*

4) *im wesentlichen auf nd. und ndl. gebiet beschränkt geblieben ist* smooren, *suffocare* KILIAN, *nndl.* smoren, *mnd.* smören SCHILLER-LÜBBEN 4, 266°, *nnd.* smören, *sticken, ersticken, erlöschen, trans. und intrans. brem. wb.* 4, 869. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 4, 231°: sê hed hör kind smort, ofsmort, 'n brand mit sand smoren, *bildlich* 'n uprôr smoren *ebenda;* in sinem egenen fette smoren, *ersticken. brem. wb.* 4, 869; man kan licht smoren, wen ên de dôk so fast um de hals snôrt word. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231°. SCHOTTEL 1404 *und* STIELER 1884 *bieten zwar auch die glosse suffocare (der letztere daneben* schmorren, *fumo necare, s. unten* 6), *aus der lebendigen nhd. sprache ist dieser gebrauch jedoch nicht bezeugt.* KILIAN *hält ihn für eine verallgemeinerung von* 1 *aus: quia vase operto, et incluso intus vapore, id quod intus coquitur velut suffocari videtur. dagegen spricht, dasz schon ags. ein anscheinend etymologisch verwandtes* smorian *im allgemeinen sinne von 'ersticken' bezeugt ist* BOSWORTH-TOLLER 890°. *der bedeutungsübergang nach der einen oder der anderen seite hin wird aber jedenfalls durch* KILIANS *bemerkung klar.*

5) *diesem gebrauche nahe steht ndl.* smooren, *mergere, submergere, demergere* KILIAN, *das die erklärung bietet für eine übertragung des worts auf starken genusz geistiger getränke und trunkenheit, wie sie im preuszischen üblich ist.* FRISCHBIER 2, 299°. *allgemein burschikos* sich beschmoren, *sich betrinken,* beschmort sein, *betrunken sein. vgl.* schmorvoll.

6) *einen auch auf oberd. sprachgebiet verbreiteten gebrauch zeigen stellen wie die folgenden:*

beeren wilder art,
die kärglich hier und dort an kahlen hecken schmoren,
all ihre kost! WIELAND 22, 6 (*Oberon* 1, 5);

ist einer blind geboren,
er musz in's clinicum. und blieb er ungeboren,
musz er als embryo in seinem (*Loders*) branntwein schmoren.
SCHILLER 11, 301.

die bedeutung 'schrumpfen', die hier hervortritt, läszt sich mit der unter 1 *erwähnten durch die zwischenstufe des schrumpfens als folge von hitze vereinigen. so sagt man im aarg.* s'fleisch schmoret z'säme, *schrumpft beim kochen zusammen.* HUNZIKER 226, *aber daneben auch im allgemeineren sinne:* d'öpfel sind g'schmoret, *vor alter runzlig geworden. ebenda.* schmoren *hat hier kurzen stammvocal.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 231° *bietet* fersmoren, *sich langsam verzehren, wegsickern, vom wasser.* H. SACHS *gebraucht im sinne von 'verschmachten'* verschmorn

im reim auf korn, *daneben ebenso* verschmorret : gedorret, *s.* verschmoren *unten theil* 12, 1127. 1128. *in* Beheims *buch von den Wienern begegnet* verschmort, *verdorrt* : ausdart, *ausgedorrt* 126, 22 *und in gleicher bedeutung* gedaret : verschmarret 128, 22. schmorren, *austrocknen, vertrocknen, verdorren, das in zusammensetzung mit* ver- *aus frühnhd. häufiger belegt ist, s. unten theil* 12, 1127, *kommt auch heute mundartlich vor* Vilmar 360. Schm.[2] 2, 556. *diesem nahe verwandt ist augenscheinlich ein gleichbedeutendes starkes part. prät.* verschmorren, *s. dieses unten theil* 12, 1127, eingeschmorren Schm.[2] 2, 556, *das, falls es nicht falsche neubildung ist, ein starkes* schmerren *vorausselzen würde, s.* Schm. *ebenda. als eine übertragung von* schmorren *in solcher anwendung könnte ruhl.* schmorr, *ängstlich und übermäszig sparen angesehen werden:* ich hân miläd gesorrt unn geschmorrt, *ich habe mein ganzes leben lang gesorgt und gekargt* Regel 263. *daneben begegnet dort in gleichem sinne* geschmorkt, *sodasz es bei der analogie von* gesorrt *für* gesorgt *nahe liegt, das* rr *in diesem falle als aus* rk *assimiliert zu betrachten.* Stieler 1884 *hält ebenfalls* schmorren *für dasselbe wort wie* schmorchen, *das wol gleich* schmorzen *weiterbildung von* schmören *ist (s. diese). ob aber* schmorren *in allen fällen so zu erklären ist, musz so lange zweifelhaft bleiben, bis die weitere etymologische beziehung dieser wörter aufgehellt wird. die bei* Weigand[4] 2, 608 *aufgestellte vermutung einer entstehung des* rr *aus* rt *hat weniger wahrscheinlichkeit, weil* smörten, smurten *nur nd. vorkommt, denkbar wäre aber entstehung des* rr *durch einfluss eines folgenden* j. *vergl. ags.* smorian *oben unter* 4. *bei seinem verhältnismäszig späten vorkommen könnte* schmorren *sogar mit dem aargauischen* schmören *identisch sein. in jedem falle darf eine nahe etymologische beziehung zwischen* schmören, schmören, schmorren *und ags.* smorjan *als sicher gelten (vgl.* Kluge *etymol. wb.*[5] 331[b]), *da eine vereinigung der weit auseinander gehenden bedeutungen nach obigem möglich erscheint. zu betonen ist, dasz* schmören, schmorren *auf ein selbständiges leben des wortstammes auf hochdeutschem boden weisen, dessen triebe dann durch die herübernahme des nd. ndl.* smören (ö *wol aus* ŏ) *im sinne von* 1 *bereichert wurden.*

SCHMORFLEISCH, *n. fleisch, das geschmort ist, wird. vgl.* schmoren 1: nimm diesen wein und dies töpfchen mit schmorfleisch. Arnim 1, 5.

SCHMORGEL, *m., s.* schmirgel.

SCHMORGEN, *verb. übermäszig sparen, ohne not darben, sich sorgen, quälen, besonders in Mitteldeutschland üblich* Reinwald 1, 143. Spiesz 220. Vilmar 360, *auch im preusz.:* sich schmorgen, *sich sorgen* Frischbier 2, 299[b]. *vielleicht deminut. zu* schmören *und im grunde mit* schmorchen *identisch (s. dieses), eine vermutung, die durch götting.* smorgeln, *schmoren* Schambach 198[b] *gestützt wird:* ich gehe in die welt, will laufen, will rennen, will betteln, stehlen, schmorgen, sorgen, und eher sollst du mich nicht wiedersehen, bis ich erlange den schnöden preis, um den ich dich erwerben musz. Musäus 1, 26 *Hempel;* er sorgt und schmorgt das ganze jahr und bringt's doch zu nichts. Spiesz 235; he hot sai' löwe lang allst geworght und geschmorgt. Pfister 259;

und was auch der filz von dem leibe sich schmorgt,
so bleibt für den heltern doch immer gesorgt;
weil immer dem frohen der fröhliche borgt. Göthe 1, 160.

SCHMORHITZE, *f. hitze, bei der man fleisch schmoren kann, grosze hitze* Campe.

SCHMORICHT, SCHMORIG, *adj., zu* schmoren: schmoricht *et* schmuricht, *assarius, subassatus, torrefactus, it. fumidus* Stieler 1884, *nd.* smörig, *stickig, dumpfig, schwül* ten Doornkaat Koolman 3, 232[b], smörig, *heisz und schwitzig* Dähnert 435[a], *vgl.* schmoren 1 *und* 2.

SCHMORLE, *f., nebenform zu* schmerle, *s. dieses* 1 *oben sp.* 1035.

SCHMOROTZEN, *verb., s.* schmarotzen *oben sp.* 937.

SCHMORPFANNE, *f. pfanne zum schmoren, braten* Frischbier 2, 300[a], *nd.* smörpanne ten Doornkaat Koolman 3, 232[b].

SCHMORREN, *verb., s.* schmoren.

SCHMORSTÜCK, *n. stück fleisch, das geschmort, gebraten ist, wird* Campe.

SCHMORTOPF, *m. topf zum schmoren, braten* Adelung, *olla sive vas ad elixandum aliquid, vapore incluso* Frisch 2, 210[a].

SCHMORTÖPFLEIN, *n., deminutiv zum vorigen, als komischer name für ein schwein:*

schmortöpflein heiszt mein armes schweinelein.
des knaben wunderhorn 2, 560 *Boxberger.*

SCHMORUNG, *f. das schmoren:* schmurung *sive* schmorung, *ipse actus subassandi lento igni* Stieler 1884.

SCHMORUTZEN, *verb., s.* schmarotzen *oben sp.* 937.

SCHMORVOLL, *adj. vino onustus et obrutus.* Aperdiani *bei* Frisch 2, 210[a], *auch heute noch in burschikoser sprache üblich, vgl.* schmoren 5.

SCHMORWURST, *f. wurst, die geschmort wird, ist.*

SCHMORZEN, *verb., im hessischen* verschmorzen *neben* verschmurazen, *ausdorren* Pfister 260. *aargauisch ist* schmörzen 1) *knausern,* 2) *im feuer schmoren und brandgeruch verbreiten* Hunziker 226, *nd.* smoorten, smurten, *dämpfen, die luft benehmen, ersticken. brem. wb.* 4, 869. *die lautlich eng verwandten wörter gehören wol zu* schmoren, schmorren, *s.* schmoren.

SCHMOSCHE, SCHMOSZE, *f., s.* schmasche *oben sp.* 911.

SCHMOTZ, *m.,* SCHMOTZEN, *verb., s.* schmutz, schmutzen.

SCHMU, *m., auch* schmuh *geschrieben, gewinn, vortheil, besonders wenn er auf nicht ganz rechtlichem wege gewonnen wird, zumeist in der verbindung* schmu machen, *auch* einen schmu machen Adelung. Weigand 2, 608. Kehrein 1, 357. Kleemann 19[a]. Albrecht 204. Frischbier 2, 300[a]. Bernd 268. Hupel (*idiotikon von Lief- u. Esthland*) 209, *vgl. auch* Wander 2, 279 *f. jüdischdeutsches wort, wahrscheinlich aus hebr.* שְׁמוּעָה (*gerücht, gerede*) *entlehnt; daher im nassauischen* schmu machen *auch in der bedeutung 'unwahres sprechen oder thun'* Kehrein *a. a. o. seltener in der form* schmus, *die auf den plur. des genannten wortes zurückgeht und gewöhnlich die bedeutung 'gerede, gewäsch' hat, s. daselbst und* Schm. 2, 559; *in der schreibung* schmuhs. ich verschaffe euch neunzig dublonen für den ring. was ihr ihn wohlfeiler bekommt, ist euer schmuhs. Hebel 2, 156. *auch zu* schmuhl *entstellt* Albrecht *a. a. o.* Frischbier *a. a. o. (in Danzig). in niederd. form* smu: he wett sinen smu to maken, *er weisz auf seinen vortheil zu lauern* Dähnert 435[a]; *vgl.* Danneil 198[a]. Mi 82[a]. ten Doornkaat Koolman 3, 232[b]. *in dieser form auch ins dänische aufgenommen. nach* Kluge *studentensprache* 122[b] *zuerst* 1749 *in dieser bedeutung bezeugt; dagegen schon* 1745 schmuh machen 'ist ein Wittenberger terminus und heiszt so viel als charmiren'. *der ausdruck der gaunersprache* schmu(e) 'vulva, uterus', *den* Avé-Lallemant 4, 601 *anführt und als deutsch und umgestellt aus* musche *betrachtet, gehört wol nicht hierher. ein vom schneider zurückbehaltener lappen zeug heiszt* schmufleckchen Albrecht *a. a. o. oder* schmulappen Kehrein *a. a. o.*

SCHMUCH, *m. 'ein stiller mensch, der jedoch mehr in sich trägt, als es den anschein hat, zu dem man sich dieses und jenes zu versehen hat oder nicht versehen sollte'* Vilmar 360; *so schon im voc. von* 1517: *elinguis . . smuche, undutz, idiota* Dief. *gl.* 198[a]. *nebenform zu (dem zweiten)* schmauch, *s. daselbst sp.* 952.

SCHMUCK, *m. ornatus. verbalsubstantiv zu* schmiegen, *also eigentlich die handlung des anschmiegens, dann das sich schmiegende, und so besonders von der kleidung und weiterhin von andern zierraten. vgl. zur bedeutungsentwicklung* schmücken. *die bildung ist dem hochdeutschen eigenthümlich und ist erst mhd. belegt, wo* smuc *in der ursprünglichen bedeutung 'das anschmiegen' vorkommt, s.* Lexer *handwb.* 2, 1018, *während in der heutigen abgeleiteten bedeutung* gesmuc *gesagt wird* 1, 920. *das dän. schwed. verwendet in letzterem sinne das neutr.* smykke. *holl.* smuk *stammt nach* Franck 911 *erst aus dem deutschen. vgl. ferner* Wachter 1446. Kluge[5] 331[b]. Weigand 2, 608 *f. auch das ältere nhd. verwendet noch* geschmuck *an stelle von* schmuck, *so z. b.* Dasyp. *und* Maaler 173[a] (*letzterer als neutr.*), *vgl. theil* 4[1], 3946 *ff.* schmuck *ist zuerst bei* Henisch *verzeichnet:* geschmuck, schmuck, zierd 1543, 23. *der plural begegnet nicht häufig, da* schmuck *gern in collectivem sinne steht; wo er vorkommt, lautet er regelmäszig* schmucke, *s.* Adelung:

die schmucke hier im schrein. Ludwig 3, 180;
gieb die schmucke. 212;

in oberd. mundarten wie in der schriftsprache Hunziker 226. Schmid 472. Schm. 2, 544 (der schmuck; der, *öfter* das geschmuck). Schöpf 633 (schmuck, g'schmuck, *m. und n.), auch nd. s. brem. wb.* 4, 873. *mitteldeutsch vielfach in abweichender bedeutung, s.* 4.

1) *mhd. im ursprünglichen sinne als handlungsbegriff 'das anschmiegen, die umarmung':*

ez wart niht lank,
daz dâ mit nâhem smukke
ergie ein ümbevank
mit armen blank. *minnes.* 1, 166[b] *Hagen;*
ach busch der kalten ermlin weis,
unlieplich was ir smuck.
Osw. v. Wolkenstein 108, 6, 10.

so vielleicht noch vereinzelt nhd. (vgl. indes 4, a):

wan du (*der bräutigam*) nu so nah bey dem platz,
solt du küsz auff küsz, schmatz auff schmatz,
schmuck auff schmuck, lieb auff lieb losz schieszen.
WECKHERLIN 460 (*oden* 2, 12, 16).

vergl. auch österreichisch es is nuar a schmuck und a druck, *das bringt er schnell unter dach* CASTELLI 246.

2) *das, was sich dem leibe anschmiegt, so*

a) von der kleidung; doch nicht, indem sie einfach den leib deckt, sondern mit dem nebenbegriff des schönen, kostbaren, verzierten: und (*Judith*) schmücket sich mit spangen und geschmeide, und zoch allen jren schmuck an. *Jud.* 10, 4; wenn er den schönen langen rock anlegt, und den gantzen schmuck anzoch. *Syrach* 50, 12; zeuch aus Jerusalem dein trawrkleid, und zeuch an den herrlichen schmuck von gott ewiglich. *Bar.* 5, 1; solcherley kostbahre kleidung und weiber-schmuck, ist von den alten mundus muliebris ... genennet worden. BUTSCHKY *Pathmos s.* 297; das reinlicher schmuck und zirliche kleidung denen weibes-bildern .. sonderlich wohl und liblich anstinde. 296. *so* heiliger, priesterlicher, königlicher schmuck: königlichen schmuck anlegen, *ornatu regio se ornare;* mit königlichem schmucke auf dem throne sitzen, *ornatu regali in solio sedere* STEINBACH 2, 470; betet den herrn an in heiligem schmuck. 1 *chron.* 17, 29; die priester lagen in jrem heiligen schmuck fur dem altar. 2 *Macc.* 3, 15; denn er hat mich angezogen mit kleidern des heils, .. wie einen breutigam mit priesterlichem schmuck gezieret. *Jes.* 61, 10: und am dritten tage, leget sie jre tegliche kleider ab, und zog jren königlichen schmuck an. *stücke in Esther* 4, 1; *so auch in zusammensetzungen:* götzenschmuck, *idolorum amictus;* hochzeitschmuck, *vestis nuptialis;* leibesschmuck, *elegans corporis tegumentum, dicitur etiam* kleiderschmuck STIELER 1885 *f. von einigen theilen der kleidung, kopfputz, schuhwerk:* und sollen leinen schmuck auff jrem heubt haben. *Hes.* 44, 18; du weissest das ichs thun mus und nicht achte den herrlichen schmuck, den ich auff meinem heubte trage, .. sondern halts wie ein unrein tuch. *stücke in Esther* 3, 11; die kingin und alle junckfrauen ... (*trugen*) auff dem haupt kappenhüt mit schönen schmucken. *d. städtechr.* 23, 79, 16; zu der zeit wird der herr den schmuck an den köstlichen schuhen wegnemen. *Jes.* 3, 18.

b) meist ist indes die bedeutung eingeschränkt auf zierrate aus metall, edelsteinen, juwelen u. ähnl., die zur verschönerung des körpers getragen werden, meist in collectivem sinne und ohne strenge scheidung von der bedeutung a: geschmeide, schmuck, kleinodien, *monilia, ornamenta u. s. w.* HENISCH 1542, 55; *lenocinium* .. allerley gepräng und schmuck, *ut lenocinia formae,* womit man sich schöner machen wil, als man ist. CORVINUS *fons lat.* 357*; *ornatus* schmuck 452*; schmuck, der, *et* das schmücksel, *ornatus, ornamentum* STIELER 1885; päpstlicher, königlicher, bischöfflicher, priesterlicher etc. schmuck, *ornato, ammanto papale, reale, episcopale etc., parimenti pontificali, sacerdotali, reali* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 614*; *so auch im einzelnen* amtsschmuck, *fasces et insignia honoris, alias* ehrenschmuck; blumenschmuck, *ornatus anthinus,* perlenschmuck, *crotalia, ornatus margaritis distinctus* STIELER *a. a. o.; vgl. öcon. lex.*[2] 2616: schmuck, ist alles dasjenige, so das weibliche geschlecht auszer der eigentlichen kleidung brauchet, um ihren leib zu schmücken, und in gold, silber, perlen, schmeltz und edelgesteinen bestehet; *und* JACOBSSON 4, 12*: sie sollen dir deine kleider ausziehen, und deinen schmuck wegnemen. *Hes.* 23, 26; aber ein weiser achts fur einen gülden schmuck, und fur ein geschmeide am rechten arm. *Syrach* 21, 23; haben die weiber in Dennemarck .. jhren schmuck und geschmeide herfür gebracht. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 185; ging sie in ihrem bürgerlichen schmuck über die strasze .. das schwarzsammetne leibchen, das ihre brust umschlosz, mit feinen silberkettlein behängt. H. v. KLEIST *Käthchen* 1, 1; Nettchen war ein hübsches fräulein, äuszerst prächtig, etwas stutzerhaft gekleidet und mit schmuck reichlich verziert. KELLER 5, 26; freundlich lächelnd sitzt auf der marmorbank die mutter in dem eigenthümlichen Florentinischen schmuck der bürgerfrauen. GAUDY 19, 84;

Rom theilt' am neuen jahre,
geschenck und seegen aus, und warff viel theure waare
von räuchwerck, gold und schmuck den blinden götzen zu.
GÜNTHER 731;

der schmuck ist deine freude,
dein liebstes ist die pracht. UHLAND *ged.* (1869) 215.

sprichwörtlich:

schmuck und schönes kleid,
bringt manche in grosz leid. PETRI 2, Ss 4*.

c) von dem einzelnen schmuckstück, geschmeide, kleinod: Lady (sezt den schmuk plözlich nieder). SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 2; *marquis.* und dieses halsband denkst du zu unterschlagen? *marquise.* natürlich! .. wir brechen den schmuck auseinander. GOTHE 14, 148 (*grosz-cophta* 2, 2);

ein schmuck! mit dem könnt' eine edelfrau
am hochsten feyertage gehn. 12, 143;
schmuck und geschmeide sind nicht mein. 150.

d) schmuck von gebäuden, möbeln, geräten, *meist nicht im hinblick auf das kostbare material, sondern auf künstlerische ausführung, ornament:* und uberzog das haus mit edlen steinen zum schmuck. 2 *chron.* 3, 6; die kronen und gülden schmuck am tempel. 1 *Macc.* 1, 23; alles was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum schmuck und zierde. 2 *Macc.* 5, 16; und den heiligen tempel, den er zuvor beraubet hatte, wolt er mit allerley schmuck wider zieren. 9, 16; ein weites gebiet groszer, lohnender aufgaben erschlosz sich dem künstler (*Rauch*), der zugleich für den bildnerischen schmuck der Schinkelschen bauten mit zu sorgen hatte. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 51.

3) *freier gewendet, was zur verschönerung von etwas dient.*

a) sinnlich, z. b.: graw har ist der alten schmuck. *spr. Sal.* 20, 29; *die zweige, das laub sind* der schmuck eines baumes, *vgl.* wälderschmuck, *sylvarum viriditas* STIELER 1886; *so im bilde:*

den schmuck der zweige habt ihr abgehauen,
da steh' ich, ein entlaubter stamm!
SCHILLER *Wallenst. tod* 3, 13.

blumen sind der schmuck der wiese *oder* des frühlings, *eine stadt* der schmuck einer landschaft *u. ähnl.:* denn die herrligkeit des Libanon ist jr (*der wüste*) gegeben, der schmuck Carmel und Saron. *Jes.* 35, 2; der winter war während meiner gefangenschaft .. in den schönsten frühling übergegangen, der mich jetzt in seinem ganzen schmuck empfing. THÜMMEL *reise* 7, 70;

bis endlich, dach an dach,
die stadt, ein schmuck des thales, in ihren mauren lag.
DUSCH *verm. werke* 71;

so auch: die ganze herrlichkeit war aber von der alten ringmauer eingefaszt, welche, obwohl nichts mehr nütze, dennoch zum schmucke beibehalten wurde, da sie ganz mit dichtem, altem epheu überwachsen war. KELLER 5, 32; schmuck der wiese *für die geschmückte wiese selbst:*

die rosse lenkend auf der feuchten wiese schmuck.
GÖTHE 41, 181;

künstlerische verzierungen an geraten:

doch unentwegt in voller frische ziert dich (*'die frühstückstasse'*) noch
der eingebrannten blumen schmuck. GRIESEL 8, 29.

andere wendungen:

einen tag, der froh erglänzend
bunten schmucks der nacht entsteigt. GÖTHE 3, 75.

ganz allgemein: so wie sich die schönheit zu der gefälligkeit verhält, eben so ist hier der schmuck gegen die zierlichkeit anzusehen. WINCKELMANN 5, 46;

das glück erhebe billig der beglückte! ...
er halte gnadiges geschenk für lohn,
zufälligen putz für wohlverdienten schmuck. GÖTHE 9, 155.

b) übertragen auf ethisches: tugenden sind der schmuck eines menschen *u. ähnl;* der wahre schmuck der frauen ist die keuschheit, *vera matronarum ornamenta pudicitia, non vestes sunt;* der wahre schmuck bestehet auf der tugend. STEINBACH 2, 470; mein kind, gehorche der zucht deins vaters .. denn solchs ist ein schöner schmuck deinem heubt, und eine ketten an deinem halse. *spr. Sal.* 1, 9; jr (*eines tugendsamen weibes*) schmuck ist, das sie reinlich und vleissig ist. 31, 25; der mensch .. ist vom himmel, mit solchem schmukke der vernunfft, des verstandes, des gemüttes, der sprache und aller sinnen, also hoch geziret, das es keines auswendigen ... schmukkes vonnöhten hat. BUTSCHKY *Pathmos s.* 615;

und du hast mich widrumb belebend ...
gezieret mit der frewden schmuck.
WECKHERLIN 134 (*ps.* 30, 13);

deine kürch, als die von deiner hand
den schmuck der heyligkeit, die kleynot deiner lehren
empfangen. 203 (*ps.* 93, 6);

dich fürchten sei nur unser lust,
kein schöner (*schönrer*) schmuk bleib' uns bewust.
RIST *neue himml. lieder* 149,

nur selbstvergessenheit ist meine zier,
nur demuth, zucht und einfalt ist mein schmuck.
HERDER 28, 193 *Suphan;*

gehorsam ist des Christen schmuck. SCHILLER 11, 282;

Johanna's schonster schmuck,
kenn' ich sie recht, ist ihr bescheidnes herz.
jungfrau von Orleans 3,4:

allgemeiner, ruhm, ansehen: du wirst jn lassen eine kleine zeit von gott verlassen sein, aber mit ehren und schmuck wirstu jn krönen. *ps.* 8,6; du legest lob und schmuck auff jn. 21,6; heute nacht werf ich meinen ahnen den geborgten schmuk in ihr grab zuruk — die grafen von Lavagna starben aus — fursten beginnen. SCHILLER *Fiesko* 4, 14; *ein berühmter mann ist ein* schmuck seines vaterlandes *u. ähnl.:*

Germanien nennt ihn (*Kepler*) ein licht der ersten grösze,
und einen schmuck der welt. GÖCKINGK 3,275.

vgl.
aber der Damajanti gaben
die götter ein mädchen und einen knaben
künftig von Nal zu gebären,
dasz sie ein schmuck ihr wären.
RÜCKERT (1882) 12,26 (*Nal* 5);

denn du bist unser hort und schmuck und putz allein.
170 (*Hostem* 41).

c) schmuck der sprache, der rede, *von zierlichen oder bildlichen ausdrücken, 'redeblumen' u. ähnl., vgl.* wörterschmuck, *honestamenta et figurae verborum* STIELER 1886:

der (*betrug*) hullt sich tauschend ein in grosze worte,
und in der sprache rednerischen schmuck.
SCHILLER 15,2,449 (*Demetr.* 1);

anders gewendet:

so wob er (*Uhland*) schon in unsre jugend
des liedes schmuck, der sage lust. GRISEL 8,16.

d) auch etwas, was das schönste in seiner art ist, wird als der schmuck *dieser art bezeichnet, da es der ganzen gattung zur zierde gereicht:*

ein gaul, der schmuck von weiszen pferden.
GELLERT 1,45;

o schmuck der schäferinnen,
gehab dich ewig wohl!
GÖTZ 1,97 (*abschied des Thyrsis und der Amaryllis*);

ein Joseph, jener schmuk der prinzen,
durchreiste schwäbische provinzen. SCHILLER 1,50;

auf ruhmespfaden
gehn sollte solch ein schmuck der jugend ohne schaden.
RÜCKERT (1882) 12,146 (*hostem* 19).

4) *abweichende bedeutungen in mundarten. a)* schmukk, *m. osculum,* schmuk geben, *baiser* SCHOTTEL 1404; *so noch ostfries.* smuk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,234*, *vereinzelt auch sonst im nd., s.* WOESTE 244*. FIRMENICH 1,221,23 (*Thedinghausen*). *zu der bedeutung* 1? *eher verwandt mit* schmutz, schmatz, *vgl. daselbst und* kusz, küssen, *woneben goth.* kukjan, *ostfries.* kükken, *s. theil* 5,2565.

b) nassauisch schmuck, *m. starker regen, s.* KEHREIN 1,357, *der holl.* smak, *schlag der wellen, gusz, vergleicht* (?).

c) smuck, ke'zeschmuck, *m. lichtschnuppe* MÜLLER-WEITZ 216.

d) schmuck, *f. das ende einer gerte oder peitsche* KRAMER 119, *vgl.* schmicke, schmitz.

SCHMUCK, *adj. hübsch, schön, zierlich. eine ableitung zu* schmiegen, *deren bedeutungsentwicklung nicht ganz klar ist, da ältere gebrauchsweisen nicht bekannt sind, aber wol im zusammenhange mit der des subst.* schmuck *und des verbums* schmücken *zu denken ist. doch könnte man auch eine entwicklungsreihe: schmiegsam, geschmeidig, schlank, zierlich annehmen, vgl. unten die mundartlichen angaben; in diesem sinne auch* J. GRIMM *kl. schriften* 6,337. *das wort ist den ältern dialekten unbekannt; es ist im nd. zu hause und hat sich wol von da aus in die benachbarten sprachgebiete verbreitet: so nordfries.* smuk (*helgol.* smuck FROMMANN 3,26), *besonders aber dan.* smuk, *schwed.* smukk *in der älteren sprache und mundartlich* RIETZ 635*, *englisch mit eigenthümlicher erweichung des* k smug (*schon bei* GASCOIGNE, 1572, *und* SHAKESPEARE), *vgl.* SKEAT 567*. *im mnd. wörterbuch ist* smuk *nicht belegt, dagegen führt* LÜBBEN *im mnd. handwb.* 355* *auf:* smuk, *geschmeidig, biegsam; schmuck, schön, zierlich. es begegnet zum beispiel in einem singspiel* LAURENBERGS:

wor geistu hen, wor blifstu doch,
du schmucke klene deerne? *s. nd. jahrb.* 12,45;

ferner bei HOLLONIUS *somnium vitae humanae* (1605):

ick habb tho husz ein schmuck junck wyff.
v. 548 (*s. 31 neudruck*).

dasz es in die nhd. schriftsprache aus dem nd. gekommen ist, bezeugen FRISCH, ADELUNG *und* CAMPE *ausdrücklich, doch ist es nicht erst in der 2. hälfte des 18. jahrh. eingedrungen, wie* KLUGE[5] 331* *angibt, sondern schon bei* OPITZ *und* SPEE *in gebrauch, s. die belege.* WEIGAND 2,609 *führt schon vom jahre* 1507 schmug *getzirt an. von den nhd. wörterbüchern hat es zuerst* WACHTER (1737) *aufgenommen:* schmuck, *elegans, venustus, lepsus, politus* 1446; schmuck, *adj.* niderteutsch, schön, *elegans, venustus* FRISCH 2,210*. *in heutigen mundarten besonders nd., s.* RICHEY 268. *brem. wb.* 4,872. SCHÜTZE 4,133. DÄHNERT 435*. DANNEIL 195*. MI 82*. SCHAMBACH 195* (1. *geschmückt, sauber, nett, reinlich, hübsch angezogen,* 2. *hübsch, schön, stattlich*), KLEIN 2,129 (schmuck, stolt, *geputzt, nieders.*); *nur im ostfries. und westf. nicht bezeugt, wo dagegen* smuk, *kusz, vorkommt, s. erstes* schmuck 4, *a. doch ist* schmuck *auch dem hochdeutschen sprachgebiete nicht fremd, s.* HUNZIKER 226. SCHM. 2,544. WEINHOLD 86. BERND 268. FROMMANN 4,262, III, 4 (*rheinfränkisch: zart, zierlich, schlank, biegsam*). LIESENBERG 198. *oberlausitzisch* schmuck *in dem sinne 'ruhig, still, friedfertig'* ANTON 4,7. *belege aus der nhd. literatur, von kleidern und schmuck:*

hast ergeiget auf den wiesen
manchen schmucken lorbeerkranz.
SPEE *trutzn.* s. 224 *Balke;*

das ist ein schmuckes kleid. GÖTHE 14,268 (*bürgergen.* 6). *sonst von gegenständen:*

dasz man geschworen hätt', der schmucke
april sey vor der thür. FR. MÜLLER 2,368.

meist indes von menschen: mit holdem munde ertheilte sie dem schmucken gartner befehle, wie er die blumenpflanzung ordnen sollte. MUSÄUS *volksm.* 1,102 *Hempel;* ein schmucker zimmergeselle führte Eduarden ein flinkes bauernmädchen zu. GÖTHE 17,156; aber wie erstaunte ich, als ich meine wunden alle geheilt, meinen körper schmuck und glänzend .. fand. 23,80; zunächst gegen den zuschauer geht ein fräulchen von acht bis zehn jahren, .. so schmuck und zierlich als bei dem anständigsten feste. 39,151; ein schmucker landknabe. 58,93; ei Hans, wo kommst du her? und so schmuck und stattlich! gar nicht mehr wie unsereiner! HAUFF *jud Süss* 3;

von ferren bist du schmuck, und häszlich in der nahe.
OPITZ 2,443;

des dorfes mädchen brachten den ährenkranz,
durchschimmert von der blaue der lieblichen
kornblume, 'gebet, geht! doch schmucker
waret ihr uns, wenn ihr einer brächtet!'
KLOPSTOCK 2,232;

so frisch und schmuck wie weiland Seladon.
WIELAND 5,41 (*Amadis* 13,6);

was machst du, schmuckes dirnchen, hier?
PFEFFEL 5,50;

erlesne männer, schmucke junglinge.
UHLAND *ged.* (1864) 187;

eingingen zum saale die püppchen schmuck.
RÜCKERT *Firdosi* 1,159,

bist du so schmuck,
herr Ulrich Lichtenstein? GRILLPARZER *könig Ottokar* 4;

die nonnen waren ein schmuck schwesternpaar.
IMMERMANN 13,221 *Hempel;*

ein schmuckes weib (an kleidern trug es just
so viel als hier mein finger) lag darauf. GAUDY 20,131;

aus der dichtverzweigten linde
rufen wir dem schmucksten kinde.
SCHEFFEL *Juniperus* 106.

so auch adverbial: unsere reiter trabten wieder ganz schmuck daher. GÖTHE 30,183;

was fur grünröck mögen das seyn?
treten ganz schmuck und stattlich ein.
SCHILLER *Wallenst. lager* 5.

besonders in hinblick auf die kleidung: dafür glaubte sich aber auch der major wirklich besser angezogen als jemals, als er vor den spiegel trat und sich auf das schmuckeste herausgeputzt erblickte. GÖTHE 22,50;

der schäfer putzte sich zum tanz,
mit bunter jacke, band und kranz,
schmuck war er angezogen. 12,54;

schmuck ausschen: ik see nog idel smuk ut, wenn ik kämmt un wuschen bün. SCHÜTZE 4,133; und wenn sie etwa meinen, es sähe im ganzen haus so schmuck aus wie in ihren zimmern, da irren sie gar sehr. KOTZEBUE *dram. sp.* 3,291. *auf geistiges übertragen:* so auch mit den sogenannten seelen: wenn sie verse machen oder verliebt sind, ja dann freilich dünken sie sich wunder wie schmuck. TIECK *Cev.* 1, 257; Philander thäte eine schmucke predigt. SCHUPPIUS 250. *in volksthümlicher (besonders nd.) redeweise oft ganz verblasst, wie* hübsch *und* schön: dat lett he smuk bliven, *lasz er das hübsch bleiben!* da blivt he smuk af, *da bleibt er von, ist nichts für ihn.* SCHÜTZE 4,133; ga smukk hen, *sei artig und gehe hin,* do dat smukk. DÄHNERT 435*; smuck hand gäw'n DANNEIL 195*. *vgl. auch* dat lett nig smukk, *ist nicht artig;* dat is smukk, *spöttisch, wenn etwas schlecht gethan ist* DÄHNERT 435*.

SCHMUCKANGEL, *f. angel mit einem glänzenden blech, durch dessen glanz man die fische anzulocken sucht.* JACOBSSON 2, 12*; alle fliesende nacht- und schmuck-angel sollen in der fischerey verbotten seyn. *hess. fisch-ordn. bei* FRISCH 2, 210*.

SCHMUCKBEKRÄNZT, *adj.:*

heil euch, ihr grünen frohen gefilde! heil,
des stillen segens wohnungen, euch! und euch
ihr reiz- und schmuck-bekranzten fernen.
HERDER 27, 397 *Suphan.*

SCHMUCKBERAUBT, *adj.:*

die ehre missen.
heiszt alles missen. besser, nicht der deine,
als dein so schmuckberaubt.
Shakespeare Ant. u. Cleop. 3, 4.

SCHMUCKBEWAHRERIN, *f.:* schmuck- *ó* geschmuck-bewahrerin, *guarda-gioie. gall. dama d'atour* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 614*.

SCHMÜCKBOHNE, *f. die gemeine oder türkische bohne, phaseolus vulgaris* NEMNICH, *vgl.* schminkbohne.

SCHMÜCKEBOLD, *m. einer, der sich gern und viel schmückt, stutzer, elegant* CAMPE: dem, der nur die augen zum schauen allein hat, gefällt der schmückebold (*dazu die anm.:* stutzer) immer eher, als der geschäfftige arbeiter. V. WEBER *sagen* 4, 41.

SCHMUCKELIG, *adj.: übel riechend, unrein* SCHM. 2, 541. KEHREIN 1, 357, *vgl.* schmuckeln 3.

SCHMUCKELN, *verb.* 1) *deminutivbildung zu* schmucken, *schmiegen:* schmucken, schmuckelen sich (*da* schmiegen *forse*), *rannicchiarsi, restringersi, ripiegarsi, ricogliersi* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 614*; *intransitiv:*

erlaubend uns (o frewd!) zu juckelen, zu schmuckelen,
und . . . brust auf brust hart zu druckelen.
WECKHERLIN 770.

so auch in Jülich und Berg sich anschmuckeln, *sich in eine gesellschaft eindrängen* KLEIN 2, 129.

2) *nebenform zu* schmuggeln, *s. daselbst.*

3) *mundartlich, besonders hessisch: übel riechen, von fleisch und dergl., ableitung zu* schmecken SCHM. 2, 544 (*Aschaffenburg*). KEHREIN 1, 357 (*rheinisch*). PFISTER 260 (*niederhessisch und rheinisch*), *vgl.* schmuckelig.

SCHMÜCKEN, *verb. zieren, putzen, eine intensivbildung zu* schmiegen, *vgl. daselbst über urverwandtschaft. ahd.* *smucken *nur bezeugt in der glosse* versmuchtin, *attritis* GRAFF 6, 819, *mhd.* smucken, smücken LEXER *handwb.* 2, 1018, *mnd.* smucken SCHILLER-LÜBBEN 4, 266*. *neuholl.* smukken *ist nach* FRANCK 911 *aus dem deutschen entlehnt. auszerhalb des deutschen in schwed.* smycka, *dän.* smykke (*ebenfalls lehnworte?*). *die verdoppelung des k ist bereits urgermanisch und beruht auf assimilation eines ableitenden nasals, vgl.* NOREEN *urgerm. lautl.* 150. WILMANNS *deutsche gramm.* 2, 89. *mithin läszt sich engl.* smug *nicht als genaue entsprechung betrachten. dies ist indes wol nichts als die verbale verwendung des adj.* smug, *und da dieses erst seit dem* 16. *jahrh. bekannt ist, so liegt wahrscheinlich entlehnung vor, vgl.* SKEAT 567* *sowie zum ganzen* WEIGAND 2, 608*f.* KLUGE[3] 331*. *der im mhd. schwankende umlaut ist auch im älteren nhd. noch nicht durchgeführt; neben einander stehen* schmucken *und* schmücken, *und zwar ohne unterschied der bedeutung. mundartlich besonders im oberdeutschen verbreitet, und zwar schweizerisch theils mit, theils ohne umlaut:* schmucken, schmücken STALDER 2, 336, schmüke HUNZIKER 226, schmocka, schmucka TOBLER 393*, *schwäb.* sich schmucken SCHMID 472, *bair.-österr. durchgehends ohne umlaut* schmuck(e)n SCHM. 2, 544. LEXER 222. SCHÖPF 633. CASTELLI 246. HÜGEL 141*, smucken ZINGERLE 52*. *cimbr. wb.* 233*. KLEIN 2, 130, *md. nur vereinzelt aufgeführt, hessisch als* schmucken PFISTER 260. KEHREIN 1, 357, *mit abweichender bedeutung, thür. (Voglei) als* schmeke HERTEL *sprachschatz* 216. *niederd. von beschränkter verbreitung und verschiedener bedeutung, meist ohne umlaut* smukken. *brem. wb.* 4, 858. SCHÜTZE 4, 127. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 234*. WOESTE 241*. SCHAMBACH 198*, smükken *ebenda.* DÄHNERT 435*.

die bedeutung sondert sich in zwei hauptmassen.

I. *eigentlich als intensiv zu* schmiegen *in demselben sinne wie dieses, dicht andrücken, an sich pressen, zusammenziehen u. s. w. so sind* smucken *und* smiegen *als synonyma verbunden:*

leicht tûn ich mir sô wee
mit smucken und mit smiegen.
OSW. V. WOLKENSTEIN 16, 3, 16 (*zu* 37).

so fast immer im mhd., wo es auszerordentlich häufig ist, ebenso im älteren nhd. sehr oft durch das ganze 16. *jahrh. hindurch und vereinzelt noch im* 17. *dann stirbt die bedeutung in der schriftsprache aus, hält sich dagegen in den oberdeutschen mundarten. was die form angeht, so überwiegt durchweg die unumgelautete schreibung* schmucken, *doch steht daneben sowol mhd. wie nhd. die umgelautete form. über die heutigen mundarten s. oben. von wörterbüchern führt nur* MAALER *diese bedeutung auf; die letzten ausläufer in der literatur sind* schmucken *bei* ALBERTINI (1610) *und* ROMPLER (1647), *sowie* schmücken *bei* MOSCHEROSCH (*Philander* 1650).

1) *transitiv: urgeo* schmucken, drucken AVENTIN *schriften* 1, 419, 34; *urgere* anliegen, drucken, schmucken 429, 12.

a) einen an seine brust, sein herz schmücken, *drücken:* drauff nimbt er (*Adam*) sein allerliebste in seine heilige arm, und schmücket sie an sein züchtig hertze. MATHESIUS *hochzeitpred.* 5*;

der minneclich, der stolz, der bider
schmuckt mich lieplich an sein brust.
quelle bei SCHELLER 2, 544;

ich wolt euch nach der minne lust
lieplich schmucken an mein prust. *fastn. sp.* 405, 23;

sie schmückt mich freundlich an jhr brust.
Ambr. liederb. 210, 57;

friuntlich an sich schmucken.
CL. HÄTZLERIN 1, 20, 31;

sy schmuckt mich zu ir schone. 37, 18;

solt ich ir wänglen rüren,
ir hemdlen weisz uff schnyeren,
und friuntlich schmucken an mein prust. 42, 53;

(*Venus*) schuff, das die katz verwandelt wardt
in ein gar schönes weibes bildt . . .
die schmuckt er freundlich an sein brust
nach seines hertzen willn und lust.
B. WALDIS *Esop* 1, 50, 17;

ähnlich:

das liebste kindt thets (*sie, die affin*) für sich schmücken,
und nam das ander auff den rücken. 2, 16, 9.

einen zu sich schmücken:

daz ich daz junefrouwelin
solt an min herze drucken
und nähen zuo mir smucken.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 11978;

eins morgens frû,
that ich mich zu,
zu einer meyd,
schmuckt sie zu mir. *Garg.* 28*;

dieweyl aber der aff sy (*die 'dutten'*) oben habe, sey jm auch wie den weyberen von natur zwen arm angehenckt, damit er zû saugen sein jungen auf haben, zû sich schmucken und tragen mög. GESNER *thierb.* 2*; *mit sächlichem object:*

sie heisset ez (*das hündlein*) und smucte
gar lieplich ûf ir brûste.
HEINR. V. FRIBERG *Tristan* 4576;

sinen kolben, den er truoc,
den smucte er lieplich zu im gnuoc. 5352;

freier, anlegen, im part. pass. anliegend:

zwey prüstlin an ir hertz geschmuckt.
CL. HATZLERIN 1, 28, 83;

apffelrunde und lindharte marmol brüstlein . . auch fein nahe ans hertz geschnuckt, und inn rechter höhe empor gebuckt. *Garg.* 77*; *mit synonymen verbunden:* nun . . kamen die zwey inn dem backhausz zûsammen, schmuckten und truckten einander. LINDENER *Katzip.* 105. *im substantivierten infinitiv:*

ein ümbevâhen
unt smükken nâhen
lieb an liebes lîp
ergienk dâ tougen. *minnes.* 1, 166* *Hagen;*

eiâ wie ein smucken,
ei wie ein herzen drucken.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 5927;

in lust
zu ier prust trücken,
fruntlich schmücken warm
zwischen ir arm planck.
REUEIN *bei* WACKERNAGEL *lesb.* 1*, 1242, 39.

b) in bezug auf theile des körpers: die fûsze an den leib schmucken *u. ä.:* wenn er (*der greiffalk*) fleugt, sô smuckt er sein fûez an sein prust. MEGENBERG 186, 1; wann es (*das rosz*) auff den hainen zittert, und die hindern fûesz zu den vordern schmuckt, zeucht sich also zusammen. SEUTER *roszarzn.* 128; *anders gewendet (um einen geschmeidigen gang zu bezeichnen?):*

nun grüsz dich gott, du edler weyn,
schmuck deine fûsz und geh hereyn. *fastn. sp.* 1311

den daumen: schmuckt er den daumb hinein (*in die faust*). GRIMM *weisth.* 3, 718. — den schwanz schmucken, *einziehen:* den sweif smukken *s.* SCHM. 2, 544; aber ain hund, so du in schlechst oder stouszet, louft nit hinweg, aber so bald du im wider rüffest, so schmukt er synen schwancz und kryset uff der erden wider zuo dir. STEINHÖWEL *Esop* 53 *Österley;*

der lew begonde ruszen
und schmucken sinen wadel.
UHLAND *volksl.*² 309 (160, 7);

die ohren schmucken, *anlegen:* und da der braun Magis daher kommen sahe, er schmuckt die oren, und schlug als krefftiglich hinder sich. *Aimon* o 4ᵃ. *ähnlich noch jetzt in den südlichsten deutschen mundarten:* de achsel smucken, *zucken* ZINGERLE 52ᵃ. *cimbr. wb.* 233ᵇ.

c) in etwas schmucken, *leise oder heimlich hineinstecken, verbergen:*

der kinde einez in ir hant
smucte den brief untz vingerlin. *Parz.* 713, 13;

maneger in der schüzzel wandelt
und smücht das beste in sinen munt.
KONRAD V. BASLAU 571;

ähnlich:

eine wêhe
stat si dâ irweltin,
dâ si von vrechin heltin
starke läge smuktin. NIC. V. JEROSCHIN 14113;

die kelnerin in do hin schmuckt,
unter dem bett der pfarrer huckt.
pfarrer vom Kalenberg 859.

unter, hinter etwas schmucken, *verstecken:*

nun war der mönch ein langer man,
het auch ein lange kappen an;
daselb thet ers (*sie, die dirne*) hinunder schmucken.
B. WALDIS *Esop* 4, 89, 21;

hindern hüfen by der wandt
hatt sy ein hasen hin geschmuckt.
MURNER *narrenbeschw.* 18, 21;

bildlich: ich hett die seck gern . . verborgen;
so müsz ich aber wider sorgen,
das man villycht saget von mir,
ich schmuckt die warheit hinder thür. 13, 10.

in eigenthümlicher anwendung auf verschleppung von rechtssachen bezogen:

darümb hab ich dj recht studirt,
das ich in schalckhait wird gefyrt,
vil päser sach im rechten (*im rechtsverfahren*) schmuck,
verzug ist offt mein maister stück. SCHWARTZENBERG 136ᵃ.

d) zusammen schmucken, *fügen, sodasz eins sich ans andre schmiegt, sich damit geschmeidig und biegsam verbindet:* brüder Nicklaus, der was dürrs, magers auszgeschöpfits leibs, allein von haut, geäder, und bein zûsamen geschmuck(t). S. FRANCK *chron.* 311ᵃ.

2) *häufiger reflexiv. a)* sich an einen schmucken: welcher der nechst an dem bret ist an dem herren, der halt sich genow hin an den andern, . . darnach aber der nechst an dem bret schmuckt sich an den selben. KEISERSBERG *sünden des mundes* 15ᵃ;

an sie gar nähen smucte er sich.
HEINR. V. FRAUBERG *Tristan* 747;

junker Jakob sasz an dem tisch,
den Degenfeld an der hand erwischt;
aus lieb thät er sie drücken,
sprach ihm daneben freundlich zu,
that sich an ihn auch schmücken.
wunderh. 2, 128 *Boxberger;*

und wie Venus sich an ein schmuckt
und jhr liebhaber kuszt und truckt.
FISCHART *podagramm. trostb.* C4ᵇ;

trag mich hinüber auff dem rücken,
ich wil mich wol fein an dich schmücken,
auff das ich dir nicht sey zu schwer.
dicht. 1, 141, 316 *Kurz;*

so auch: paur Engelmeir der gescheide man
sprach: liebe diern, schmuck dich nan (*heran*).
Neithart Fuchs 611.

dafür an eines brust, seite:

der knab der thet sich schmücken,
gar freundlich an jr brust. *Ambr. liederb.* 58, 45;

recht wie ein kleines kind . . .
versucht, mit lachlen sich fein an die brust zuschmukken,
umfasst den lieben hals, truckt, härtzt, und küsst zugleich.
ROMPLER V. LÖWENHALT 73.

zu einem:

die vrouwe smucte sich dar nider
zuo ir wirte lise gar.
HERRANT V. WILDONIE *der verkerte wirt* 258;

dich zu ir schmuck, hert an dich truck.
de fide meretr. bei ZARNCKE *d. d. universitäten* 1, *s.* 85, 10;

nu lasz sehen, tohter mein,
die zurissen knie dein,
die dir di knecht haben zudrückt,
da sie sich zu dir haben geschmückt.
fastn. sp. 572, 22;

so sie sich freuntlich zu im schmückt
und lieplich an ir herz druckt. 694, 1;

ich (*der tod*) wil mich gar meisterlich zu dir schmücken.
934, 33;

(*die maid*) sich zu mir schmückt, gar schämlich blickt.
wunderhorn 1, 252 *Boxberger;*

wie wol ich gang an einer krucken,
wolt ich mich dannocht fröntlich smucken
zů fraw Venus der küngin zart.
GENGENBACH *geuchmatt* 1007;

wann das soll seyn gebadet dir,
ein jungling schon, nach aller zier
in dem schosz haben und ihn drucken
küssen und sich nah zu ihm schmucken.
FRISCHLIN *Susanna* 296;

das sich die dochter so nahe und freintlich zu im schmuckt. *Zimm. chron.*² 4, 9, 34 *Barack; freier, sich zu einem halten, an ihn hängen:* pfeiffer und singer schmucken sich zu ihnen, die schalksnarren und zutitler laden sich selbst zu gaste. ALBERTINI *landleben* (1610) 75ᵇ;

als ob solch lose mammalucken,
wann sie sich schon nah zu jn schmucken,
darumb kein jesuwider seyen,
wann sie schon von jn lermen, schreyen.
FISCHART *dicht.* 1, 89 *Kurz* (*nachtrab* 3378).

seltener sich wider einen schmucken: auff ein nacht begab sichs, dasz die frauw im hausz und nicht weit von der kammer etwas rumpeln höret, ward sie sich fürchten und schmucket sich derhalben nahend wider den mann. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 404 *Österley; ähnlich in freierem gebrauche:* got der smuket und erbiutet sich alsô engegen der sêle unde hât sich mit aller siner gotheit des geflizzen, dag er der sêle behegelich werde. *deutsche myst.* 2, 148, 22. sich schmucken *von zweien, sich aneinander drücken* (*vgl.* einander schmucken 1, *a*):

also sich beede fürsten schmuckten,
einander eng zusamen truckten. SPRENG *II.* 331ᵃ.

sich bei einander schmucken, *von einer schar, eng an einander rücken, sich zusammen drängen:* auf der andern seiten, thet der keyser die seinen sich hart bei eynander schmücken. *Aimon* c 1ᵃ.

b) sich an *oder* zu etwas schmucken, *dicht heran drängen, fest anschmiegen:* sô er (*der regenfisch*) sich nâch der praiten an dag ertreich smucket, sô ist er oben auf dem ruck erdvar. MEGENBERG 247, 7; ist aber, dass ihr disse hailigste altär und chostliche hailtum oft und begürlich mit herzlicher andacht haimsuechet und eüch nahet zue im schmucket. *Villinger chron.* 46 *Glatz;*

zum ofen ich mich schmucke,
UHLAND *volksl.*² 560 (279, 3);

eins nachtes gieng ich ausz spacieren
meym lieben hulen zu hofferen
unnd schmuckt mich zu des hauses ecken.
H. SACHS 1, 511ᵃ;

als jr ain floh kroch ubern rucken,
thet sie sich an ain pfosten schmucken,
und rib sich wie ain ander sau.
FISCHART *dicht.* 2, 37 *Kurz* (*flöhh.* 1322).

c) sich in einen winkel schmucken, *aus furcht oder bescheidenheit:* die seind gleich etlichen hunden die ir her schlecht, so lauffen sie wol zehen oder zwölff mal umb in, etwan schmucken sie sich in ein winckel und dussen. PAULI *schimpf u. ernst* 29 *Österley;* sie stehet da aussen an der thür, sich in ein winckel schmuckend. *buch der liebe* 184ᵈ;

das frewlein tet sich schmucken
in einen winkel schier. UHLAND *volksl.*² 103 (70, 7);

danach in einer geistlichen parodie:

der arm christ thät sich schmücken
in einem winkel leer. *wunderhorn* 2, 347 *Boxberger;*

die spinn sprach: in eins bawren hausz
will mich in eynen winckel schmucken.
H. SACHS 1, 483ᵃ;

auch sonst sich wohin schmucken, *verbergen:*

da schmuchet ich mich inn ein klufft. 538ᵃ;

dort kombt die fraw, ich wil mich bucken,
heymlich in disen busch nein schmucken. 4, 3, 34ᵇ;

bildlich: wie ein schneck und igel dich leg,
schmuck dich in got dein igels haut,
kein foster hausz ward nie gebaut.
FRANCK *sprichw.* 1, 51ᵇ;

kein mensch auff erd hat gentzlich, was
er in seinem hertzen begert,
er hat darbey was jhn beschwert,
das er doch gar heimlich verdrucket,
verborgen in sein hertze schmucket. 64ᵃ.

d) sich unter etwas schmucken: der gût student . . . sich under das dach . . . schmucket. LINDENER *rastbüchl.* 31; da zihet sie (*die kirche*) die schnaupen ein, schmucket sich wie ein schiltkrott under die schal, und will die oren nicht mehr herfür recken. FISCHART *bienenk.* 38ᵇ;

meinst das ein amäusz inn dem regen
verdriesz sich schmucken und zulegen
under die laublin oder plätter. *ehezuchtb.* C 8*;
zu band schmuckt er sich under ain pank.
fastn. sp. 490, 3;

sich unter etwas schmiegen, um es zu tragen:

hast in mit dem sattel getrückt,
das du dich under in hast geschmückt?
Seb. Wild *doctor mit d. esel* 3, 238.

e) sich zusammen schmucken: sich von frosts wägen zesamen schmucken, *membra corripere* Maaler 358*; aber wie leicht man in (*die erdschnecke*) anrüert, sô zeucht er diu hörner ein und smucket sich selber zesamen. Megenberg 303, 5;

der vor den leuten sich nider drucket,
und als ein kleule sich zesamen smuket. *renner* 3954;
sie (*die fliege*) fleugt nicht, wann es findster ist, . .
sondern schmuckt sich zusammen frey,
sitzt still und regt sich nit darbey.
Fischart *dicht.* 2, 129, 143 *Kurz.*

ähnlich auch sich schmucken *allein, sich zusammenziehen:*

er (*der wurm*) begunde sich smucke
und warf den zagel zurucke
unde sprane vil swinde. Albr. v. Halberstadt 8, 39;
der kurze sich nicht smücke,
wil er dem langen sin gelich. Boner *edelst.* 77, 46.

sich einschränken, verengen: do hat sich der rhetisch namm und begriff widerumb etwas geschmückt und eingezogen in jren alten landkreis. Stumpf 2, 312*.

f) sich schmucken *ohne nähere bestimmung:* er (*der adler, das reichsbanner, hier bildlich*) ward aber geirrt, dasz er sich bald wider schmucken ward und nit weiter flog. *d. städtechron.* 5, 264, 17; alle städt und herren sich gesmuckt hatten und getorst sie niemant angriffen. 4, 44, *anm.* 1; der salat war bereit das fläisch darinn schmuckt sich. *Garg.* 237*; aber so genaw hat er sich nicht geschmuckt (*versteckt*), dasz jhm nit der messenbeschlagen bilgerstab hett herfür geguckt. *ebenda;*

die minen ich doch überwint
daz sie sich müegen smücken. *Seifr. Helbling* 15, 145;
dem L ist spil wol halb verruckt,
dz dût dz sich dz V hat gschmuckt . . .
der löw ist in die hülin gelagt
und schmuckt sich noch on underlasz.
Gengenbach 7, 149. 152;
sonst müest ich mich tân schmucken.
Manuel *weinspiel* 28;
und weils jetzt fast ist umb die zeit,
das man das korn mit sicheln schneidt,
solt jr dieweil euch heimlich schmücken,
und still im nest zusamen rücken,
B. Waldis *Esop* 2, 4, 9;
der holzkrebs konnt sich nicht so schmucken,
so war die alt im auf dem rucken.
Fischart *dicht.* 2, 39 *Kurz* (*flohklag* 1403);

in anderm sinne von einem mit kühhaar gestopften sattel, sich dem pferde anschmiegen, weich und schmiegsam aufliegen:

das tuot sich denn nit schmuken
und tuot die pferid zertruken. *d. teufels netz* 11195.

g) *so oft in freierer verwendung, indem die sinnliche bedeutung ganz aufgegeben ist, sich fürchten, sich beugen, ducken, sich fügen, sich einschränken, sich behelfen u. ähnl.:* wenn man ein hündlin vor im (*dem löwen*) schlecht, so schmuckt er sich und förchtet sich, und wenet man wöl im auch also thun. Keisersberg *brösaml.* 1, 50*; ir würdet auch befinden, wo der gelertsten einer oder etlich umbkemen, es würden sich die andern schmücken. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 80, 13; derhalben, als er sich schmucken und in ander weg nit zu rechen wisste, prediget er offenlich wider dise walfart. *Zimmerische chron.*[2] 2, 441, 21 *Barack;*

wie stoltz und wie gerade wir sin,
han wir nit pennyge in dem schrin,
zwar so müssen wir unsz smucken.
Muscatblüt 94, 40;
das jren gwalt und groszes golt
jetz alle fürsten dieser welt
förchten müssen und sich schmucken.
Fischart *dicht.* 2, 353, 849 *Kurz.*

h) *so auch* sich vor einem *oder* etwas schmucken, *zunächst sinnlich:*

wie die blümlin sich vor jm (*dem meier*) schmucken,
wie die bäumlin sich vor jm bucken.
Fischart *dicht.* 3, 311, 97 *Kurz.*

übertragen:

der könig meint, man soll sich schmucken
vor seinem gwalt und tyranney.
Ayrer 1531, 23 *Keller.*

auch sich unter einen schmucken: so wil nu gott, das wir . . uns under jn schmucken. S. Franck *moriae encomion* 113*; *dafür auch* sich in gott schmucken, *s. e, vgl. auch i, y.*

i) sehr gern steht schmucken *in diesem sinne in verbindung mit synonymen, besonders mit den reimwörtern* ducken, drucken, bucken.

α) sich ducken und schmucken, *vgl.* wer si net schmucke-r- und ducke ka, kümt bey dere weld nimme furt. Scham. 2, 511; *schweizerisch* si schmocka n-ond tocka müsa (*sich demütigen*). Tobler 393*; die reichen seind gemeynglich auch gewaltig und im regiment, vor dem müsz sich der arm, der pfaff, der wücherer, jud, und alles was auch gern reich were, ducken und schmucken. Franck *sprichw.* 2, 129*; hie müsz mann sich schmucken unnd ducken, alles gewitter hinüber lassen. *Petr.* 79*; da müst sich erst Armbenszlin ducken und schmucken. Wickram *irr reit. bilger vorrede* A 4*; o wie dücken unnd schmücken sie sich, wie ein armes hündlein. *Philand.* 2, 37; nach dem sich der edelmensch so zum herrschen gebuhren . . . lencken, wenden, trehen, schmücken, dücken, und seine tritt und schritt nach ihren willen richten musz. *Simplic.* (1684) 3, 41; ich musz mich schmucken und ducken, klagte der vogt, niemand will mehr gehorsam sein. Zimmermann *bauernkr.* (1856) 2, 212;

das yederman sich duck und schmuck.
H. Sachs 1, 535*;
sonst wer er in eins frembden hausz,
müst er sich ducken wie ein mausz,
sich schmücken unten an ein ort. Eyering 2, 3.

β) sich drucken und schmucken: sich trucken und schmucken, *contrahere se, angere* Maaler 410*; *umgekehrt* sich schmucken unnd trucken 358*; Odoacer hielt zûerst güten fride und müsten die Walhen sich vor im fürchten, drucken und schmukken. *quelle bei* Dief.-Wülcker 812; deshalb si sich trucken und geschmucken musztend bisz zu gelegnerer zeit. Tschudi 1, 231*; demnach bin ich fürsorglich, das ich ihne mit nichten verletz noch erzörn, sondern schmuck und truck mich wie ein mäuslin. Fischart *klag des ehestands* (1611) 243; zu 2, *a:*

ich wil mich zu dir schmucken und drucken schon.
bergreihen n. 33, 2 *neudruck.*

γ) *seltener mit* bucken *verbunden:* sie müssen sich vor gottes volck, als vor jhrem herrenn schmucken, trucken unnd bucken. *kriegbüchl. d. friedes* 29*; *dafur* biegen: dus er sich yetz inn unns als schmucken, biegen und uns nach gehen musz. 154*.

δ) *im reim auf* bucken:

darauf thet sich Peter schmucken
und genaw zusamen bucken. *Peter Leu* 914.

k) *andere seltnere verbindungen*, sich wohin schmücken, *geschmeidig oder verstohlen dahin bewegen:*

wollust des fleisch sich herfur smückt.
Jaspar v. Gennep *homulus* 42.

sich gegen etwas schmücken, *stemmen* (?):

bedenke dich ab (*ob*) ez ungelucke
waz du dawedir wollist tu:
dar kegin saltu dich smucke,
ab ungefolle dir komit zu.
Hartsch *mitteld. ged. s.* 111, 475.

3) *sehr selten steht* schmucken *intransitiv im sinne von* sich schmucken:

darnach dann zusammenrucken
und in die heimlichen winkel schmucken.
wunderhorn 1, 504 *Boxberger;*

so auch (?):

liep âne wank,
swie si doch smükket (*sich verstecken musz?*),
si luedert, si lükket,
ir vriundes gedank. *minnes.* 1, 201* *Hagen;*

eher im substantivierten infinitiv:

dan wie ist da ain rucken, bucken,
ain schmucken, jucken, wann jr (*die flöhe*) zucken.
Fischart *dicht.* 2, 97, 3688 *kurz.*

4) *das part.* geschmuckt *steht zunächst in rein verbaler bedeutung, vgl.* 1, *a. häufig in dem sinne von 'geduckt, zusammengekauert':*

sie lac an einem klœzel
zu samne gedrücket
und minneclich gesmücket
in megetlichem ruome. Heinr. v. Freiberg *Trist.* 726
(*wortspielend mit bedeutung* II?);

auff das grabe sasse, umb der kelten willen sich gesmücket hielte. Steinhöwel *decam.* 529 *Keller. vom gange, geduckt, scheu, schleichend:* zûm xii. so hat ein wolf einen forchtsamen geschmuckten nidertrechtigen schlichenden gang. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 12, 20.

II. *zieren, putzen. zunächst von der kleidung, wobei die ursprüngliche verbindung ist:* das kleid schmücken, *dem leibe an-*

schmiegen, anlegen; dafür mit verschiebung der beziehung einen mit dem kleide schmücken, *ebenso wie man im mhd. anstatt* die arme umbe einen smücken *auch sagen kann* einen mit den armen smücken (*umarmen*), s. LEXER *handwb.* 2, 1018 (*Wilh. von Österreich* 33°). *in mhd. zeit scheint diese bedeutung besonders dem thüringischen sprachgebiete eigen gewesen zu sein;* LEXER *gibt belege aus* BERTHOLD V. HOLLE, *Elisabeth, dem ritterspiegel, und* ERNST V. KIRCHBERG. *in der schriftsprache ist sie hauptsächlich durch* LUTHER *eingebürgert; dasz sie den andern mundarten zu jener zeit noch fremd war, zeigt die zusammenstellung bei* KLUGE *von Luther bis Lessing,* s. 81; *danach hat die Ingolstädter bibel von* ECK *an stelle des Lutherschen* schmücken: zieren, herrlich machen, *die Wormser prophetenübersetzung von* 1527 aufmutzen, herrlich machen, zieren, *die Züricher bibel von* 1530 aufmutzen, zieren, köstlich kleiden. *ornare* .. smucken DIEF. *gloss.* 401°; smucken *ornare, decorare voc. Engelh. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 266°; *nhd. schon bei* DASYPODIUS *aufgeführt:* schmucken, *ornare, exornare,* schmucken zum kauff, *mangonizare; so auch:* schmucken, zieren, sticken, *exornare, acu pingere* MAALER 358°; butzen, herausz streichen, schmucken, *ornare, adornare, polire, expolire* HENISCH 575, 13; schmükken *ornare* SCHOTTEL 1404.

1) *die ursprüngliche construction und der begriff des schmiegens tritt noch in einigen verbindungen zu tage:*

die federn könt jr schmücken,
und stecken sie auff den hut. *Ambr. liederb.* 70, 42;

reich, vom felsen herab, epheu zu kränzen geschmückt.
GOTHE 1, 347.

2) schmücken *mit bezug auf kleidung, doch stets mit dem nebensinn des schönen, prächtigen, festlichen:*

in eytel weisz nach allem wunsch geschmucket,
hatt mir die rain, die säuberlich,
mein hertz gar offt entzucket. CL. HÄTZLERIN 1, 38, 7;

vergl.: sy lag in einem hembdlin weisz,
darein gar schon geschmucket, 18, 22;
geschmuckt mit weissem kleyde fein.
MICHAEL VEHE *new gesangbuchl.* 70°;

desselbigen gleichen (*will ich*) die weiber, das sie in zierlichem kleide, mit scham und zucht sich schmücken. 1 *Tim.* 2, 9; es träumte mir, wir tanzten mit einander auf unserer hochzeit .. und waren .. sauber geschmückt und es fehlte uns an nichts. KELLER 4, 121; die frauen juckte es, die strengen kleidermandate zu umgehen und unter dem deckmantel der politik sich einmal tüchtig zu schmücken und zu putzen. 5, 186; *vom kleide gesagt:* dort handelte es sich um das billige prunkkleid, das die weiber der kalifornischen oder australischen abenteurer einige jubeltage hindurch schmückte. 289;

der turban erst, der besser schmückt
als alle kaiserkronen. GÖTHE 5, 10.

3) *in freierer weise, alles was zur zier und festtäglichen ausrüstung gehört, umfassend:* eine braut schmücken, *addobbare una sposa* KRAMER 2, 613°; herr mein gott, du bist seer herrlich, du bist schön und prechtig geschmückt. *ps.* 104, 1;

alsó gesmuet man sande
mit ime dat juncfrouwelin.
BERTHOLD V. HOLLE *krone* 4003;

synonym mit putzen (*das mehr der vertraulichen sprechweise angehört,* s. ADELUNG):

allzu sehr geschmückt und gebutzt
bringt der keuschheit schad und kein nutz.
ZINKGREF *bei* WANDER 4, 280;

im bilde: ich weisz recht gut, wie sehr
geblutet hat dein sanftes herz, als du
dein opfer schmücktest zum altare.
SCHILLER *don Carlos* 5, 1;

sich schmücken: gurte dein schwert an deine seiten, du held, und schmücke dich schön. *ps.* 45, 4; schmück dich mit pracht, und erhebe dich, zeuch dich löblich und herrlich an. *Hiob* 40, 5;

damit er sich schön schmück und zyr
die fasznacht zu volenden. *bergr.* 80, 3 *neudruck;*
zum feste schmücke sich die ganze stadt.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 3, 2;

bildlich: dieses erdenleben kleidet sich in meiner seele immer schöner an, und schmückt sich zum abschiede. J. PAUL. *Hesp.* 2, 114. *so mit den abzeichen einer würde oder eines cultes:* mit königlichem, priesterlichem *etc.* ornat schmücken, *parare dell' ammanto, ornato reale, sacerdotale etc.* KRAMER 2, 613°;

mit käppchen und kreuzchen, mit mantel und kragen
ward stattlich Hans Dendix zum abte geschmückt.
HÜBNER 67°.

mit kleinodien, schmuckstücken aus metall oder edelsteinen schmücken: jr töchter Israel weinet uber Saul, der euch kleidet mit rosinfarbe seuberlich, und schmücket euch mit gülden kleinoten an ewern kleidern. 2 *Sam.* 1, 24; wenn du dich schon mit purpur kleiden, und mit gülden kleinoten schmücken, und dein angesicht schmincken würdest, so schmückestu dich doch vergeblich. *Jer.* 4, 30; du bist im lustgarten gottes, und mit allerley eddelsteinen geschmückt. *Hes.* 28, 13; und schmückt sich mit stirnspangen und halsbanden. *Hos.* 2, 13; und (*Judith*) schmücket sich mit spangen und geschmeide. *Jud.* 10, 4;

auch sten ich hie gesmucket
mit golde, mit samite. *Elisabeth* 1926;
da strahlete sitzend die Bimamaid,
geschmückt mit geschmeide, selbst ein geschmeid'.
RÜCKERT (1882) 12, 8 (*Nal* 1).

mit blumen, federn, zeugstücken: auff den grossen camelen, welche vielleicht geschmuckt sind gewesen mit allerhand schönen federn, mit silbernen schellen und schönen decken. SCHUPPIUS 151; dann kleideten sie sich feiertäglich und schmückten sich mit blumen. KELLER 5, 220. *auch* blumen schmücken *jemand:*

er (*Apollo*) girrte noch ein veilchen, pflückte
nun jenen kranz,
der seine blonde scheitel schmückte. HÖLTY 4 *Halm.*

ebenso das haar: dazu schmückte sie ein schweres dunkles, fast nicht zu bewältigendes haar. KELLER 1, 186. *andrerseits* das haar schmücken, *mit bändern, blumen:*

man hieng ein langes, rothes band,
das haar der braut zu schmücken,
schon an den bunten flitterkranz. HÖLTY 22 *Halm;*
so die gattin des Punjasloka,
im kreis umwandelnd den asoka (*baum*),
von dem ein gesprosz sie pflückte
und sich die locken schmückte.
RÜCKERT (1882) 12, 56 (*Nal* 14).

aber auch vom frisieren: dasz die eine seite ihres haares aufgeschmückt ist, die andere hingegen in locken frei herunter fällt. GÖTHE 39, 23. sein haupt schmücken: und (*da*) Isebel das erfur, schwincket sie jr angesicht und schmücket jr heubt. 2 *kön.* 9, 30; sie (*die weisheit*) wird dein heubt schön schmücken, und wird dich zieren mit einer hübschen krone. *spr. Sal.* 4, 9. *auch sonst von allerlei pflege und verschönerung des körpers:* wenn aber die bestimpte zeit einer jglichen dirnen kam, das sie zum könige Ahasveros komen solt, nachdem sie zwelff monden im frawen schmücken gewesen war (denn jr schmücken muste so viel zeit haben, nemlich, sechs monden mit balsam und myrren, und sechs monden mit guter specerey, so waren denn die weiber geschmückt) als denn gieng eine dirne zum könige. *Esther* 2, 12; unangesehen das eyne ernste und gute hauszhalterin nit sonders soll an das schmucken und farben des leibs gedencken oder nachfragen: sintemal all jr thun, sinn, gedancken und wesen alleyn dahin soll allwegen gericht werden, wie sie alleyn jre hauszhaltung möchte mehren und bessern, und nit wie sie jren leib solt schmucken und anstreichen. SEBIZ 425. *auch mit unpersönlichem object,* götzen, bilder schmücken: ein bild schmücken, *adornare una statua* KRAMER 2, 613°; sie schmücken sie mit gold, wie eine metze zum tantz, und setzen jnen kronen auff. *Bar.* 6, 8; und schmücken die silbern, gülden, und hültzern götzen mit kleidern, als werens menschen. 10. *häuser und raumlichkeiten:* ein zimmer, eine kammer, einen sal *etc.* schmücken, *acconciare, affettare, adornare una stanza, camera, sala etc.* KRAMER 2, 613°; eine kirche, einen altar, eine schaubühne schmücken, *ornare, adornare, parare una chiesa, un altare, decorare un teatro.* 613°; die herrligkeit Libani sol an dich komen, tennen, buchen und buchsbawm mit einander, zu schmücken den ort meines heiligthums. *Jes.* 60, 13; und schmücketen den tempel mit gülden krentzen und schilden. 1 *Macc.* 4, 57; weh euch schrifftgelerten und phariseer, jr heuchler, die jr der propheten greber bawet und schmücket der gerechten greber. *Matth.* 23, 29; und wenn er kompt, so findet ers (*sein haus*) mit besemen gekeret und geschmücket. *Luc.* 11, 25;

die knaben und mädchen des dorfes
brachen maien, und schmückten das haus und die ländliche diele. HÖLTY 42 *Halm;*

es schmückten die unterthanen
die stadt mit kränzen und fahnen.
RÜCKERT (1882) 12, 119 (*Nal* 20).

so auch:

ins zimmer, wo dir der lehnstuhl und
der ofen winken, . . und frühlingsscenen,
vogel und blumen die wande schmucken.
HOLTY 87 *Halm;*

in geschmückter lauben bucht.
GOTHE 41, 27 (*Faust* II, 1).

auch die natürlichen gewächse schmücken *die erde:*

und mit grünen halmen schmücket
sich der boden alsobald. SCHILLER 11, 295;

in der wüste den himmelsgarten,
geschmuckt mit blumen und pflanzengarten.
RÜCKERT (1882) 12, 52 (*Nal* 13).

ähnlich:

wie eine rose, die den ganzen stock geschmückt.
240 (*Hostem* 117).

von andern gegenständen: sein leib ist wie rein elphenbein mit saphiren geschmückt. *hohel. Sal.* 5, 14; ich habe mein bette schön geschmückt, mit bundten teppichen aus Egypten. *spr. Sal.* 7, 16; *übertragen:*

weil so ein würdig kind (*als braut*) dein hochzeit-bette
schmücket. GÜNTHER 661.

die lampe schmücken, *zurecht machen:* da stunden diese jungfrawen alle auff, und schmückten jre lampen. *Matth.* 25, 7 (*ἐκόσμησαν τὰς λαμπάδας αὐτῶν*); *freier*, das fest schmücken: schmücket das fest mit meigen, bis an die hörner des altars. *ps.* 118, 27; begünstigt nun durch heitere trockne witterung beschlosz man hier zum namenstag der regierenden frau herzogin ein heiter geschmücktes fest. GÖTHE 60, 230;

das fest geschmückt war wie ein frühlingsrosenhag.
als wie ein rosenhag, geschmuckt mit duft und glanze.
RÜCKERT (1882) 12, 174 (*Hostem* 48).

eigenthümlich, doch wol hierher gehörig ist die verbindung: unter wechselgesang . . fahren beide chöre fort ihre waaren stufenweis in die höhe zu schmücken und auszubieten. GOTHE 41, 27 (*Faust* II, 1). geschmückt, *schön aussehend:* dann an einem orth, tregt man (*bei hofmahlern*) wüst gifft auff, am andern geschmuckt gifft, unnd an beyden todlich gifft. *Garg.* 46*.

4) *ähnlich in mannigfachen freieren gebrauchsweisen:* ein müdgen geschmückt mit allen reizen der blühenden jugend. SCHILLER *räub.* 3, 2 *schauspiel; einem gut anstehen:*

da sprach sie, deren mund das lacheln schmückte.
RÜCKERT (1882) 12, 52 (*Nal* 13);

abstracter, einen mit ruhm, segen *u. s. w.* schmücken: und die lerer werden mit viel segen geschmückt. *ps.* 84, 7; wol dem der mit diesem segen geschmückt ist. SCHUPPIUS 101;

nochdan wolde unser herre Crist . .
sine dugentriche maget . .
mit hoher wirde smucken. *Elisabeth* 9960;

got, der jhr liecht, weeg, heyl, kan jhr gesicht, raysz, brust, blind, mühsam, trawren-voll, mit guttem glantz, glait, lust, widrumb erleuchten, führen, schmucken. WECKHERLIN *ged.* 302.

besonders mit tugend schmücken *u. ähnl.:*

und nem dich der wisheit an
mit ruwin und mit leidin,
so bistu ein wol gesmuctir man.
rittersp. 324 (BARTSCH *md. ged. s.* 107);

tribin si di (*tugend*) an von jogunt,
si smuckot si schone obir alle wad. 332;

es schmückt der schöne trieb (*amoris sensus*) die blumen
unsrer jugend.
HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 470;

den geschmückten mit aller tugenden zahl.
RUCKERT (1882) 12, 28 (*Nal* 6);

geschmückt mit muth und erhebung,
mit demuth und ergebung,
mit steter treu' und reiner zucht. 47 (12).

andere wendungen: ketzer, so sich mit gottes wort und Christi fellein heuchlich schmücken. SCHUPPIUS 831.

5) *von der musikalischen composition:* und darneben (*hat Luther*) begert von Ludovico Senfli, dem christlichen unnd weitberümbten, des von Beyern componisten, der wölle jhme dise zwen geseng mit etlichen stimmen schmücken. MATHESIUS *Luther* (1580) 90*. *ähnlich* worte schmücken, *zierlich setzen:* seine reden schmücken, *abbellire etc. i suoi discorsi* KRAMER 2, 613*; welche (*predigt*), ob sie gleych nicht fast mit höfelichen, geschmügten, geferbten und weltweysen worten gezyrt, ist sie dennest, mit vollem, reichem, einfeltigem geist und verstandt der schrifft uberflüssig begabt. KARLSTADT *ein sermon vom stand der christglaubigen seelen;* also hat es auch eine gelegenheit und weise mit den geschmierten, geschmückten und gar zu herlich und zu sehr gezierten und geferbten worten. MATHESIUS *Syrach* 2, 96*; *ferner:* denn Amor schickte nun eine geschmückte hoffnung nach der andern an sein herz als boten ab. J. PAUL *Hesp.* 2, 96.

6) *sehr häufig ist die bildliche redeweise* sich mit fremden federn schmücken, *sich ein fremdes verdienst aneignen, furtivis superbire coloribus* STEINBACH 2, 410; er schmückt sich mit pfaufedern. WANDER 4, 280; die rolle des Karl ist . . wörtlich aus den . . schriften der herren gebrüder Schlegel gezogen. alle die goldenen sprüchlein dieser weisen sind sorgfältig unterstrichen worden, . . damit man nicht glauben möge, ich wolle mich mit fremden federn schmücken. KOTZEBUE *theater* 10, 166 (*vorw. zum hyperbor. esel*); sie . . betrügt . . den arglosen gemahl mit den neuen erschlichenen liebesbriefen, das hohle und doch so verschmitzte haupt abermals mit fremden federn schmückend! KELLER 5, 130; nach den hübschen sachen, die ich von ihm gesehen, hatte ich nicht geglaubt, dasz er nöthig haben würde, sich mit fremden federn zu schmücken. SCHILLER *parasit* 4, 5; *dafür ohne bild:*

nimmer sollst du mich berücken,
mich mit fremder that zu schmücken.
GRILLPARZER[4] 6, 145 (*d. tr. e. leb.* 2).

7) schmücken, *etwas als schöner darstellen wie es ist:* du wolltest mich schmücken. HEBBEL 1, 51 (*Jud.* 4); sich schmücken *quoque expontur innocentiam praetexere, culpam in alios vertere, nimio fucundum esse in levanda culpa, honesta specie praetendere, velamentum quaerere.* STIELER 1681; sie schmücken sich untereinander selbs, das sie jre böse sache fordern (*fördern*), und andere verunglimpffen. *ps.* 36, 3; noch tharstu unverschampter bösewicht, dich und deine bluthunde schmücken, das sie friedlich handeln und nicht kriegen. LUTHER 5, 305*; *hierher auch:* du solt den geringen nicht schmucken (*ehren, vornehm erscheinen lassen? orig.* לֹא תְהַדַּר) in seiner sache. 2 *Mos.* 23, 3 (KRAMER 2, 613* *übersetzt: tu non haverai rispetto al povero nella causa sua*). sich fur etwas schmücken, *ausgeben:* dasz sich e. k. f. g. lösterer und schmäher allererst fur geneigte diener schmücken wollen. LUTHER *briefe* 1, 318. *mit sächlichem object:* sein thun, seine sache *u. s. w.* schmücken, *beschönigen, entschuldigen:* eine lugen schmücken, *colorare, abbellire una* (*dar colore, dar la concia ad una*) *bugia;* seine sachen schmücken, *abbellire, colorare le cose sue, darle lustro, specie* KRAMER 2, 613*; und die kinder Israel schmückten jr sachen wider den herrn jren gott, die doch nicht gut waren. 2 *kön.* 17, 9; was schmuckestu viel dein thun, das ich dir gnedig sein sol? unter solchem schein, treibestu je mehr und mehr bosheit. *Jer.* 2, 33; der lügengeist weis wol, das er uns hiemit unrecht thut, und solchs allein darumb speiet, das er uns verunglimpfe, und seine lügen bey den seinen schmucke. LUTHER 3, 439*; sie (*Thamar*) hat auch gethan wie ein hure, wiewol sie einen schein furwendet, und wil es schmücken. 4, 199*; (*sie*) meinet, sie wolle es schmücken und bergen. 204*; die grossen stoltzen geister, so grosse treffliche heiligkeit furgeben . . das jederman sol sagen, sie seien allein rechte christen, welches wehret wol eine zeitlang, lesst sich ferben und schmucken, aber wenn das stündlin kommt, so felit doch solch geplerr alles dahin. 6, 53*; auch von den niederländischen groszen legten viele . . besondere schreiben an ihn (*könig Philipp*) bei, worinn sie ihm von dem zustand ihrer provinzen bericht abstatteten, und ihre allda getroffenen einrichtungen mit den besten gründen zu schmücken suchten. SCHILLER 7, 242;

schmückt, ihr heuchler, eure tücke
noch so heilig, als ihr wollt. GÜNTHER 104;

so schliesszest du die holde schonheit ein. . .
und schmuckest mit heil'gem verwand deine that?
GRILLPARZER[4] 6, 42 (*des meeres u. d. liebe w.* 2).

auch rühmen, herausstreichen: noch schmücken und rhümen sie jre einigkeit wider uns. LUTHER 3, 525*.

III. *besonderheiten:* 1) *küssen, so in gewissen theilen des nd. sprachgebietes, westfalisch schon im 16. jh. bezeugt, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 260*:

mit der andern (*hand*) dostu dp wive umbfangen . .
drucken und smucken und des noch vil
is dar din horeri spil! DANIEL v. SOEST 152 *Jostes;*

singet und springet und weset fro,
drukt und smukt und dot also!
se is de brut und he de bruem. 199.

ebenso in der heutigen mundart smucken *küssen*, smuckeln *anhaltend küssen*, smückelken *küssenswertes kind* WOESTE 241*. *ebenso in Hamburg, Bremen, Holstein* smukken *neben* smukkeln *schmatzend küssen*, smukband *kusshand* RICHEY 268. *brem. wb.* 4, 858. SCHÜTZE 4, 127; *ostfries.* smukken *drücken, küssen, kosen*, sê smukken sük, *drucken und küssen sich*, hê smukt hör

düchtig of. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 234ᵇ. *vereinzelt auch in hd. wörterbüchern angeführt:* schmukk, schmukken, *sonum ore edere, osculari*, schmuk geben, *baiser* SCHOTTEL 1404; *bei* CAMPE *aus Hamburg. während einige angaben an die bedeutung* I (*umarmen, s.* I, 1, *a*) *anzuknüpfen scheinen, lehren andre gebrauchsweisen, dasz dieses wort von* schmiegen *ganz zu trennen und in zusammenhang mit* schmacken *zu bringen ist, vgl. auch* schmatzen *und* schmutzen, *die denselben vocalwechsel zeigen, sowie* schmuck. *die ursprüngliche bedeutung ist also wol die des schmatzenden lautes.*

2) *diese zeigt sich vereinzelt noch, wenn* schmucken *als schallwort steht, so westfälisch für 'klatschen'* WOESTE 241ᵇ. *ähnlich auch im Bistritzer dialekt* schmuken *'mit der spitze einer elastischen gerte oder peitsche'* (schmuk, *f.*) *schlagen* KRAMER 119, *vgl.* schmicken (*sp.* 1053). *ebenso hessisch* PFISTER 260, *westerwäldisch und nassauisch auch vom schlagen und klatschen des regens. ebenda.* KEHREIN 1, 357.

3) *technisch*, federn schmücken, *zum schmucke zurichten und färben* ADELUNG, *acconciare piume o pennacchi* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 613ᵃ (*zu* II).

SCHMÜCKER, *m. cosmeta* DASYPODIUS; *concinnator, exornator, qui etiam dicitur* ausschmücker STIELER 1885; *unklar ist:*

Soloturn! du bist ein vester kern,
das hand die Schwaben und schmucker nit gern,

in dem liede auf die schlacht bei Dorneck (1499), *s.* UHLAND *volksl.*² 337 (168, II). LILIENCRON 2, *s.* 402. *vgl. dazu:* warend ab der Etzsch, nampt man die schmücker und ertzknaben, ertrunken all. *zum jahre* 1499 *bei* SCHMELLER 2, 544.

SCHMÜCKERIN, *f. ornatrix* STIELER 1885:

o süsze frühlingszeit!
der blumen bringerin,
der liebe fuhrerin,
der erde schmückerin. TIECK *Sternb.* 2, 354.

SCHMUCKERLEIN, *n. kuss, vgl.* schmuck 4, *a:*

uff erd wünscht ich mir freyd nit mer,
dann dz mir würd von dir vergund
noch (*auch*) lust und meines hertzen ger
ein schmuckerlin an deinen mund.
65 *teutscher lieder* (*Strasb.* 1537) *nr.* 18 (kund ich, schön reines werdes weib), *str.* 3.

SCHMUCKESLEER, *adj.:*

da welkt' er (*der epheu*), und der fels war schmuckesleer.
RÖCKERT *poet. werke* (1882) 5, 81.

SCHMUCKFEDER, *f. feder, die zum schmuck verwendet wird, putzfeder* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 371.

SCHMUCKFLECK, *m.? eitle frau, die sich gern schmückt:* ein rechte saltzen auff ein schmuckfleck, die do steht (*stets*) vor dem spyegel lag. LINDENER *Katzip.* 170.

SCHMUCKGEHÄNGE, *n.:* ihre mutter, die als eine frau von welt einen männlichen schatz fast aus allen wissenschaften besasz, hatte ihn auf ihre tochter vererbt; und diesen schatz trug sie nicht als ein prahlendes schmuckgehänge, sondern als einen auf der brust verborgen liegenden offizinellen edelstein. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 48.

SCHMUCKGELD, *n.*, das einer tochter als braut zum schmuck gegeben wird, und zum heurat-gut gehört, *pecunia ad ornatum sponsae destinata* FRISCH 2, 210ᵃ. ADELUNG. *landschaftliches wort, meist im plural:* schmuckgelter *sunt pertinentiae dotis pro mundo muliebri* STIELER 682.

SCHMUCKGERÄT, *n. zum schmucke dienendes gerät* CAMPE: Karl der grosze trug stets die gewöhnliche fränkische kleidung, und vertauschte sie nur bei festlichen gelegenheiten mit schmuckgeräthen und kostbaren gewändern. SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 400.

SCHMUCKHAFT, *adj.:* schmückicht, *et* schmückhaft, *adj. et adv. cultus, comtus, lautus, nitens, conveniens, et: concinne, venuste, lepide, splendide, polite, luculenter.* sich schmuckhaft anziehen, *in vestium splendore et apparatu superbire* STIELER 1886.

SCHMUCKHAND, *f. kusshand, in Hamburg* CAMPE, *aus dem niederd., s.* schmücken III, 1.

SCHMUCKHANDEL, *m. handel mit schmucksachen, besonders von edelmetall und edelsteinen, juwelenhandel* CAMPE.

SCHMUCKHÄNDLER, *m. der mit schmucksachen handelt, bijouterie-, juwelenhändler* CAMPE.

SCHMUCKHANDLUNG, *f. geschäft, das mit schmucksachen handelt, vgl.* schmuckhandel. CAMPE.

SCHMÜCKICHT, *adj., s.* schmuckhaft.

SCHMUCKJUNGFER, *f., s.* schmuckmagd.

SCHMUCKKAMM, *m.:* auszer den notwendigen hornstriegeln aller art wurden auch die wunderbarsten schmuckkämme für die dorfschönen und dienstmägde verfertigt aus schönem, durchsichtigem ochsenhorn, in welches die kunst der gesellen . . . ein tüchtiges braunrotes schildpattgewölke beizte. KELLER 4, 216.

SCHMUCKKÄSTCHEN, *n. kleines zierliches kästchen zur aufbewahrung von schmucksachen* JACOBSSON 4, 12ᵇ, *deminutiv zu* schmuckkasten: dann gerieth sie einmal wieder über das schmuckkästchen. schluchsend betrachtete sie Maylands trauring. SCHMIDT *kom. dicht.* 427; nimm diesz schmuckkästchen [holt ein kästchen aus dem schrank]. FR. MÜLLER 3, 248; ein alter kammerdiener des fürsten, der ein schmuckkästchen trägt. SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 2; Elga's schmuck und kleinodien lagen rings um das kind zerstreut, und das offene umgestürzte schmuckkästchen . . zeigte deutlich die art, wie es sich das kostbare spielzeug verschafft hatte. GRILLPARZER⁴ 11, 238. *übertragen:* der frühling hatte sein schmuckkästchen aufgeschlossen. J. PAUL; das machte sie darauf jede minute hübscher, wie denn überhaupt Amor mehr der vater als der sohn der huldgöttin ist, und sein köcher das feste schmuckkästchen und die reichste toilettenschachtel. *Tit.* 1, 178.

SCHMUCKKASTEN, *m. kasten, in dem die juweliere ihre schmucksachen aufbewahren* CAMPE, *vgl.* schmuckkästchen; *bildlich:* Dresden wurde der schmuckkasten des deutschen roccostiles, eine liebliche stätte heiteren genusses. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 3, 495.

SCHMUCKKÄSTLEIN, *n., vgl.* schmuckkästchen: schmuck-ò geschmuck-kistlein ò kästlein, *n. cassetta, cassettina da gioie* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 614ᵇ; den folgenden morgen . . trat die schöne Emma geschmückt wie eine braut hervor, mit allem geschmeide belastet, das sie in ihrem schmuckkästlein gefunden hatte. MUSÄUS *volksm.* 1, 17 *Hempel;* die prinzessin füllte ihr schmuckkästlein reichlich mit juwelen an. 118.

SCHMUCKLADEN, *m. laden einer schmuckhandlung* CAMPE: dise nadelveste ehegefährtin . . hat . . jhr eingebisamt schmuckladen. *Garg.* 74ᵇ.

SCHMUCKLER, SCHMÜCKLER, *m. in Posen und Warschau (jüdisch-deutsch), der schmucksachen verfertigt, bortenwirker, posamentier, auch übertragen für schwindler.* BERND 269. WANDER 4, 280.

SCHMUCKLIEBLICH, *adj.:*

von aloé, myrrhen, casja reuchwiblich
al dein gewand bisemt, wan dû schmûk-liblich
herfur trittest aus helfbainem palast.
MELISSUS *psalm.* T6ᵃ (45, 4).

SCHMUCKLILIE, *f. agapanthus, eine lilienart* OKEN 3, 571.

SCHMUCKLOS, *adj. ohne schmuck, des schmuckes beraubt:* auch schmucklos ist mein mädchen schön. CAMPE; die kirche zu Schwanau war noch ein paar jahrhunderte vor der reformation erbaut worden und jetzt in dem schmucklosen zustande, wie der bildersturm und die strenge geistige gesinnung sie gelassen. KELLER 5, 296;

so liegst du nackt und schmucklos, groszer könig.
GRILLPARZER⁴ 5, 152 (*Ottokar* 5).

ethisch gewendet, ohne verzierung, schlicht, einfach, natürlich; schmucklose reden CAMPE: dies ist die schmucklose, pflichtgetreue relation von dem in Otricoli glänzend erfochtenen siege. GAUDY 19, 145.

SCHMUCKLUSTIG, *adj.:*

daneben zieht, so sprach sie fort, schmucklustiges
des vollgewandes wellenhafte schleppe nach. GÖTHE 40, 379.

SCHMUCKMAGD, *f.:* schmuck-magd, schmuck-jungfer, *f. acconciatrice, addobbatrice da dama.* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 613ᵃ.

SCHMUCKNADEL, *f. nadel von gold mit edelsteinen oder perlen, die zum schmuck ins haar oder vor die brust gesteckt wird, als* haarnadel, busennadel, tuchnadel *u. s. w. unterschieden* CAMPE: die lezte schmuknadel flog dahin. SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 3; *übertragen:* der balgtreter würde seine finger als schmucknadeln in die künstlichen haare gelegt und ihn daran gelenkt haben. J. PAUL *Hesp.* 3, 15; o ihr schmucknadeln, zum zittern seid ihr auf die welt gekommen. RAIMUND 2, 133 (*gefess. phant.* 1, 10).

SCHMUCKPRÄCHTIG, *adj.:*

in seim hailigtûm schmûkprechtig
fur ym bigt di kny' andechtig.
MELISSUS *psalm.* L6ᵃ (29, 1).

SCHMUCKRAHMEN, *m.:* gleich den übrigen bildern, bereits mit dem schweren schmuckrahmen versehen, stand hier die grösste komposition. KELLER 2, 148.

SCHMUCKREICH, *adj.:* Uldo, dein schmuckreiches haupt flog von den schultern! Fr. Müller 1, 371.

SCHMUCKSACHE, *f. gegenstand, der zum schmucke dient:* die gefundenen schmuck- und waffensachen fügte er den merkwürdigkeiten seiner einsiedelei bei. Keller 5, 154.

SCHMUCKSCHRANK, *m. mundi muliebris repositorium* Stieler 1915.

SCHMÜCKSEL, *n. ornatus, ornamentum, splendor, decor, nitor, flos, venustas* Stieler 1885, *als nebenform zu* schmuck.

SCHMUCKSTEIN, *m. edelstein, der als schmuck dient, juwel* Karmarsch-Heeren[3] 2, 733.

SCHMUCKSTÜCK, *n. einzelnes stück eines schmuckes:* fünfhundert jahre früher hatte das dorfmädchen, wenn es sich zum tanz schmückte, ihren handspiegel als schmuckstück bei sich geführt. Freytag *neue bilder* (1862) 47.

SCHMUCKTEUFEL, *m. teufel der eitelkeit, der zur schmucksucht verführt, als figur des mittelalterlichen dramas, s.* Mone *altd. schausp.* 1, 198.

SCHMÜCKUNG, *f., et* das schmücken, *item* ausschmückung, *et* beschmückung, *exornatio, expolitio, concinnatio, mangonium* Stieler 1885. *so schon mhd.:* zum andern male sundent sie in jrre zierung und schmuckunge mit schleiern, gurteln, kostbarn cleidern und andern dingen. *altd. blätter* 1, 50. *jetzt ungebräuchlich.*

SCHMUCKVOLL, *adj. voll von schmuck, reich mit schmuck versehen:* Orancia kam eben in der grösten pracht und dem schmuckvollsten gepränge seines ganzen hofes. Klinger 10, 82; aber diese freude an schmuckvollem und lachendem dasein wurde in altgermanischer weise als abhängig empfunden von dem leben der natur. Freytag *bilder* 1, 514; *adverbial:* sein nachtlager . ., welches durch schleier und bunte vorhänge schmuckvoll verhüllt war. 166.

SCHMUCKWARE, *f. schmuckstück als handelsartikel* Campe.

SCHMUCKWASSER, *n.:* die weisz und gestalt die schmuckwasser zu distillieren. Sebiz *feldb.* 425 (*sie dienen nach ihm zum reinhalten der haut im gesicht und am leibe wie der zähne und zum färben des haares*).

SCHMUCKWELT, *f. welt, unermessliche menge von schmucksachen?:* mich so zu erniedrigen! für eure schmuck-welt nicht! Klinger *theater* 2, 224 (*d. neue Arria* 4, 2).

SCHMUCKWERK, *n.:* wahre empfindung wird sich nie hinter schmukwerk verschanzen (*von der silhouette Leonorens*). Schiller *Fiesko* 2, 2.

SCHMUCKWORT, *n. wort, das zur ausschmückung der rede dient, compliment* Campe.

SCHMUCKZIERDE, *f. spathalia* Stieler 2647.

SCHMUCKZINS, *m.:* kleider- mantel- schmuck- *et* zinnzins, *pretium utensilium commodatorum* Stieler 2651.

SCHMUDDEL, SCHMUDEL, *m.* (*in Österreich f.*), *landschaftlich und der niedern sprechweise angehörig, besonders in Norddeutschland und Österreich.*

1) *schmutz, unreinlichkeit,* schmuddel Frischbier 2, 300*, Jecht 97*, schmudel Bernd 269, *nd.* smuddel Schambach 198*. ten Doornkaat Koolman 3, 232* *und* smudel Strodtmann 216.

2) *schmutzige, unreinliche person* Frischbier *a. a. o.* Jecht *a. a. o.* Campe.

3) *österr.* schmudl, *f. ein liederliches frauenzimmer* Castelli 240. Hügel 141*. Klein 2, 130. Bernd 417 (*in Ungarn*). *ebenso westerwäld.* schmuttel, schmull, *f. unflätige weibsperson* Schmidt 198. *vgl.* schmudeln.

SCHMUDDELEI, SCHMUDELEI, *f. unreinlichkeit, unsauberkeit, schmutz; auch unreinliche behandlung einer sache, sudelei* Adelung. Frischbier 2, 300*, *nd.* smuddelij *brem. wb.* 4, 871, smuddeley Richey 269, smuddelee ten Doornkaat Koolman 3, 232*. Schütze 4, 132; *vgl.* schmuddeln.

SCHMUDDELER, SCHMUDELER, SCHMUDLER, *m. schmutziger, unreinlicher mensch, sudler* Campe. Frischbier 2, 300*, *nd.* smuddeler Richey 269. Schütze 4, 132. ten Doornkaat Koolman 3, 232*, smuller, smuljer *brem. wb.* 4, 871; *vgl.* schmuddeln. *hierfür häufig zusammensetzungen, s.* schmudden 1, *a.*

SCHMUDDELIG, SCHMUDELIG, *adj. schmutzig, unreinlich, unsauber, unordentlich, sudelig* Adelung. Frischbier 2, 300*. Bernd 269. Vilmar 360. Kleemann 19*, schmuttelig, schmullig Schmidt 198, *nd.* smuddelig, smullig *brem. wb.* 4, 871, smuddelich Frommann 5, 294, smüdelich 72, 73; *vgl.* schmuddeln.

SCHMUDDELN, SCHMUDELN, *verb. landschaftliches wort.*

1) *nord- und ostdeutsch* schmudeln Adelung. Campe. Bernd 269, schmuddeln Frischbier 2, 300*, *auch* schmullen Campe, *nd.* smudden, smuddeln, smullen *brem. wb.* 4, 870. Strodtmann 218. Richey 269, schmuddeln, schmuddern Frommann 6, 450 (*Lippe*). Schütze 4, 132, smuddeln ten Doornkaat Koolman 3, 232*, smülen Schambach 198*. *es ist eine deminutivbildung zu dem gleichbedeutenden* smudden *brem. wb.* (*s. oben*) ten Doornkaat Koolman 2, 232* *f. über etymologie und verwandtschaft s. letztere stelle und* schmutz. *bedeutung:*

a) unreinlich mit einer sache umgehen, sudeln Campe. Bernd 269, *auch schmutzig machen, vgl.* Frischbier *a. a. o.* ten Doornkaat Koolman *a. a. o. brem. wb. a. a. o.* Richey *a. a. o.* Schütze *a. a. o. besonders in der zusammensetzung* beschmuddeln, *besudeln, beschmutzen* Frommann *a. a. o.* Bernd *a. a. o. dieses auch in Schlesien:*

schaut den beschmudelten schändtlichen sudler.
Scherffer *ged.* 408.

transitives schmudlo *auch in Kärnten* Lexer 222, *vgl.* 2. sik smullen, *beschmutzen brem. wb. a. a. o. so ferner in den ableitungen wie* schmudelbart, *kind, das sich beim essen das gesicht beschmiert* Frischbier *a. a. o., ähnlich in Posen* schmudelchen Bernd *a. a. o.;* schmud(d)elkoch, *der mit den speisen nicht sauber umgeht* Frischbier 2, 279*. Wander 4, 280; *nd.* smullputt, smullswien, *schweinigel* Richey 269. Schütze *a. a. o.,* smudelpeter, smuddelfink *nd. korrespondenzbl.* 9, 85.

b) auch schmutzig werden, sich besudeln, flecke bekommen, so brem. wb. in der form smullen: dat tüg smullet ligt, *das zeug nimmt leicht flecken an, vom wetter:* dat weder smullet, *ist schmutzig, es ist feuchte luft, besonders vom staubregen. brem. wb.* 4, 870 *f., vgl.* Campe.

c) smullen, *schlemmen, s.* schmullen.

2) *bair.-österr.* schmudeln, *verliebt tändeln, liebeln* Schm. 2, 515. Klein 2, 130. Lexer 222, *schwäbisch dafür* schmulen Campe. Schmid 472, schmuelen, *tändeln, liebkosen* Schmeller 2, 519, schmualen Klein 2, 129 (*Augsburg*). *ob diese bedeutung mit der ersteren zusammenhängt, musz dahin gestellt bleiben; dafür könnte sprechen, dasz* schmudln *im kärntischen auch 'beschmutzen, angeifern' bedeutet. vgl.* schmudel 3.

SCHMUDERN, *verb., nebenform zu* schmuddeln (*s. daselbst*) *und wie dieses besonders nd.,* smuddern *brem. wb.* 4, 871, *in Hamburg und Holstein für 'schmausen' ebenda* Schütze 4, 132, *sonst besonders von feinem staubregen* idt smuddert *brem. wb.* 4, 871, *dazu* smudderregen 872, schmuderegen Campe; *ferner* smuddermuul, *der im gesicht schmutzig ist. brem. wb.* 4, 871 *f.— in anderer bedeutung in der nhd. schriftsprache:* schmudern, schmuttern, *corner, sentir la pourriture, se pourrir, se gâter;* das fleisch schmuttert schon, *cette viande commence à corner.* Rondeau 504.

SCHMUDIG, *adj. drückend heisz, schwül, gewitterhaft. mundartliches wort von unbekannter herkunft* Weigand 2, 609. *bair.* schmodig, schmudig, schmudrig Schm. 2, 545, *elsäss.* schmüdi Frommann 3, 486, *hessisch* schmudig, schmurig, schmuderig, schmurerig, schmul(ig), schmudchig Reinhein 1, 353, *westerwäldisch* schmutchig, schmuterich Schmidt 198. *zusammenhang mit engl.* smother *ist nur möglich, wenn man dieses nicht mit* Skeat 567* *aus mittelengl.* smorther *herleitet.*

SCHMUENTE, *f., nebenform zu* schmiente *bei* Campe, *sieh* schmielente *sp.* 1078.

SCHMUGELIG, *adj., schwäbisches wort, einschmeichelnd* Schmid 472. Campe, *niedlich, nett* Schm. 2, 546; *vgl. schweiz.* schmugeln, *küssen* Stalder 2, 337.

SCHMUGGEL, *m. schleichhandel; junge nominalbildung zu* schmuggeln, *vgl. daselbst* Weigand 2, 609 (*noch nicht bei* Campe): die industrie des Erzgebirges sah sich bald . . auf den schmuggel nach Oesterreich angewiesen, und die geschäftsleute der alten schule fanden diesen schleichhandel segensreich. Treitschke 3, 511. *früher auch* smuggel *geschrieben, so bildlich:* es ist dem armen wort (*turnen*) lange sehr übel ergangen . . arge wortschnüffler und schleichwarenriecher witterten hier gleich verbotenen smuggel, und verdammten das echtdeutsche . . turnen geradezu als französisches erzeugnisz. Jahn *d. teutsche turnkunst s.* XXVIII.

SCHMUGGELEI, *f. das schmuggeln, schleichhandel* Adelung, *aus nd.* smuggelij *brem. wb.* 4, 872, smuggelee Schütze 4, 133. *vgl.* Weigand 2, 609 *und* schmuggeln.

SCHMUGGELN, *verb. schleichhandel treiben, zollpflichtige ware heimlich mit umgehung des zolls über die grenze schaffen.*

1) *das wort ist wahrscheinlich von* schmiegen *abgeleitet, das ja auch vielfach die bedeutung 'verstecken, heimlich wohinschaffen' hat, vgl. das.* II, 1 (*ep.* 1070). *es gehört ursprünglich der sprache*

der germanischen Nordseevölker an: dän. smugle, *norw.* smugla *und* smokla AASEN 714, *engl.* smuggle *und* smuckle, *wangerogisch* smuchel TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 234*, *holl.* smokkelen, *nd.* smuggeln *brem. wb.* 4, 872. SCHÜTZE 4, 132. DANNEIL 196*, *und* smukkeln TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 234*. *da das wort in den ältern sprachstadien nicht bezeugt ist (im engl. seit 1674, s.* SKEAT 567*, *auch holl. erst modern), so läszt sich die frage, ob es in den verschiedenen sprachen durch urverwandtschaft oder entlehnung verbreitet ist, kaum entscheiden. doch ist in betracht des spaten auftretens wol die letztere annahme wahrscheinlicher, und dann hat man die quelle der andern wol in dem skandinavischen worte zu sehen, vgl. dän.* smug *heimlich, verstohlen,* smughandel *schleichhandel. so auch* SKEAT *a. a. o. auffällig ist das nebeneinander von* gg *und* kk *in allen sprachen, wozu noch fries.* ch. *dieselbe variation zeigen die hochd. mundarten, die das wort übernommen haben:* schmuggeln SCHÖPF 633. PFISTER 260, schmuckeln KLEIN 2, 129 (*Jülich und Berg*), schmuchele, *heimlich bei seite bringen* KLEEMANN 19*. *die* k*-formen legen es nahe, an eine andere wurzel zu denken, die in mnl.* smuken *'sich schmiegen, kriechen, schmeicheln', wie in nhd.* schmauchen *'heimlich, heimtückisch verfahren' (s. sp. 955) zu tage tritt. so will* FRANCK 910 *nl.* smokkelen *ableiten: doch nimmt man wol besser einheitlichen ursprung der verschiedenen formen an. übrigens sind die beiden zu grunde liegenden verben (goth.* *smiugan *und* *smiukan*) wol nichts als verschiedene parallele erweiterungen derselben wurzel.*

2) *in die nhd. schriftsprache ist* schmuggeln *aus dem nd. eingedrungen im 18. jahrh.; nach* WEIGAND 2, 609 *zuerst bezeugt bei* LUDWIG (1716) 1648, *vgl. auch* KLUGE[5] 331*. *noch* ADELUNG *bezeichnet es als niederdeutsch. in hd. mundarten wenig verbreitet, s.* 1. *häufiger als das einfache* schmuggeln *sind die zusammensetzungen* ein-, fort-, hinein-, hinüberschmuggeln; *übertragen:* die innre technik *(in Emilia Galotti)* ist shakespearisch, die äuszre französisch. diese letztre hat viele kleine behelfe eingeschmuggelt. LUDWIG 5, 329; vielleicht, wenn er seine geschichten fortsetzt, beschreibt er es einst auf einer halben seite, und mit dem saale schmuggelt sich meine fragwürdige figur zugleich in das buch hinein! KELLER 3, 172; mit stolz sah der Badener.. wie die nachbarn aus dem Elsasz.. in 'das wohlfeile, gastfreie' ländle kamen um dann ihre billigen einkäufe über die heimathliche grenze hinüberzuschmuggeln. TREITSCHKE 4, 359. *auch mundartlich in freierer verwendung, heimlich bei seite schaffen* KLEEMANN 19*, *ostfries.* du dürst nêt smukkeln, *keine schleichwege oder verbotenen wege gehen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.; intransitiv,* de junge lûe hebben smukkeld, *haben sich vor der hochzeit heimlich mit einander eingelassen. ebenda. reflexiv, sich wohinein oder fort schleichen:* hê smukkeld sük d'r mit in, d'r dör, he smukkeld sük sagtjes weg. *ebenda; sich anschmuckeln, in eine gesellschaft eindrängen* KLEIN 2, 129.

3) *folgende mundartliche wörter von ähnlicher form gehören wol nicht hierher.*

a) rheinisch und hie und da in Hessen heiszt schmuggeln *ein schläfchen machen, schlummern, s.* KEHREIN 1, 358. PFISTER 260.

b) westfäl. smuckeln, *anhaltend küssen* WOESTE 244*, *iterativbildung zu* schmucken, *s. daselbst* III, 1.

c) kärnt. schmuggln LEXER 222, *hessisch* schmuckeln PFISTER 260, *'übel riechen', ist eine ähnliche ableitung zu* schmecken.

SCHMUGGLER, *m. der (berufsmäszig) schmuggelt, schleichhandler* ADELUNG. WEIGAND 2, 609, *aus nd.* smugg(e)ler *brem. wb.* 4, 872. DANNEIL 195*. SCHÜTZE 4, 133, smukkeler TEN DOORNKAAT KOOLMAN 2, 234*: das war der ganze nutzen der berühmten getraidesperre; die gegen arme nachbaren unnöthig, gegen reichere aber eben so vergeblich ist, wie die wachsamkeit der Engländer gegen die schmuggler. MÖSER *patriot. phant.* 2, 45; aber die letzten halt' ich für schmuggler, für wilddiebe. GÖTHE 21, 57. *auch zur bezeichnung eines fahrzeuges, auf dem waren eingeschmuggelt werden, meist kleine schnellsegelnde fahrzeuge, wie schoner, kutter u. s. w.* BODRIK 607*. — *dafür die zusammensetzung* schmugglerschiff:

aber der ging zu dem schmugglerschiff
und liegt seit monden gefangen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 293.

bildlich schmugglerquelle:

standest du je am strande,
wenn tag und nacht sich gleichen,
und sahst aus lehm und sande
die regenrinnen schleichen —
zahllose schmugglerquellen . . .? 97.

SCHMUH, *s.* schmu.

SCHMUHL, *s.* schmul.

SCHMUHS, *s.* schmus.

SCHMUL, *m. scherzname für einen juden, entstellt aus dem namen* שְׁמוּאֵל, *Samuel, in jüdischer aussprache* Schmuel FRISCHBIER 2, 300*. BERND 269, schmule SPIESZ 220, *nd.* smule STRODTMANN 340: da stund der gewinnsüchtige Smuel schon dar. *Hazards lebensg.* 202; Smuel eilte in vollen sprüngen nach hause seiner Jütgen und jungen schnausen eine freude zu machen. 203. *auch entstellt zu* smaus, schmausel, *s. sp.* 959. *vgl. auch unter* schmus.

SCHMULEN, *s.* schmudeln 2.

SCHMULLBRUDER, *m., nd.* smullbroder, -broer, *der gern fett isst, der unappetitlich isst* STRODTMANN 218. CAMPE, *der stets bei wein und tabak sitzt* RICHEY 269. SCHÜTZE 4, 132.

SCHMULLE, *f.* 1) *fett von geschlachteten schweinen, das diesen in riemen aus dem rücken geschnitten und in die wurst gebracht wird* CAMPE, *nach nd.* smulle, *im osnabrückischen* STRODTMANN 218, *in Lippe* schmull, *frisches fleisch und speck vom halse eines schweines* FROMMANN 6, 486.

2) *niederl.* smul, *f. schmausen, lust zum schmausen, auch schmutzschürze, schmutzfink. vgl.* schmullen.

SCHMULLEN, *verb., aus niederd.* smullen. 1) *essen, dasz einem das fett (s.* schmulle) *aus dem munde fliesst, unsauber, unappetitlich essen* STRODTMANN 218. CAMPE.

2) *dann auch beständig schmausen, schlemmen. brem. wb.* 4, 870, *im gesöff leben* RICHEY 269. SCHÜTZE 4, 132.

3) *intransitiv, vom geschlachteten schweine, fett* (schmulle) *geben* CAMPE. — *die niederd. wörterbücher erklären das wort für identisch mit* schmuddeln, *s. daselbst* (1); *doch ist es bei der durchgängigen abweichenden form* schmullen *wol richtiger, es davon zu trennen.* KLUGE *in* PAUL-BRAUNE *beitr.* 8, 525 *stellt nl.* smull *mit* schmaus *zusammen. — ganz vereinzelt ist* schmullen *in die nhd. schriftsprache eingedrungen:*

nach dem man leut auff erden find,
die allzugar schamhafftig sind,
und an dem tisch schmullen *(geziert essen?)* so sehr,
den bauch umb scham willn lassen leer. EYRING 3, 91

(oder zu schmollen, *s. daselbst* 3, *sp.* 1107? *vergl. das ebenda vorkommende und offenbar davon abgeleitete* schmöller *unter* schmollen 2).

SCHMULZEN, *verb.?:* es sind halt freyharten, ein volck ein böses, das zeucht daher rein, hat ein scheit auff der achsel, wenn es erzürnet, so schmeckts daran, und wenn es daran schmeckt, so schlegt das hellisch fewer herausz und schmultzet wie der teuffel, ich mein, es schmoltzet. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 107 *Österley* (4, 99).

SCHMUMACHER, *m. der einen* schmu *(profit) zu machen weisz, oder der gern einen* schmu *macht, gewinnsüchtiger* CAMPE. FRISCHBIER 2, 300. BERND 269. *dazu* schmumacherei, *f.* CAMPE.

SCHMUND, *m. bergwerksausdruck, nebenform zu* schmand, *s.* schmant 3, *a sp.* 935, *'die durch nässe aufgeweichten mineralien, wie sie bei den pochwerken vorkommen, in der grube aber das gestänge und die fahrten überziehen'* SCHEUCHENSTUEL 216. VEITH 424. *dazu* schmundig, *adj. ebenda.*

SCHMUNK, *m.? in der gaunersprache, besonders der schindersprache, butter, schmalz, kammfett* AVÉ-LALLEMANT 4, 601. *dazu* schmünkig, *fett, besonders von pferden. ebenda. — vgl. auch schles.-oberlaus.* schmunken, *m. bissen* WEINHOLD 86*. ANTON 4, 7.

SCHMÜNKE, *f., nebenform zu* schminke, *s. das. sp.* 1090 *f. zu den belegen ist nachzutragen:* sie hätten sein recept wegen der schmüncke probiren wollen, und wären über und über im gantzen gesichte voller blasen geworden. CHR. REUTER *die ehrl. frau s.* 99 *neudruck (dafür weiter unten* schmincke): dasz Horaz die natur so geliebt habe, dasz er auch an dieser hæc nicht einmal die schmünke und die hohen absätze leiden wollen. LESSING 4, 22. *ferner zu* schminke: ein bleyweisz, darausz die weiber jre schmincke machen. MATHESIUS *Sar.* 102*. *ebenso findet sich auch* schmünken, *verb. neben* schminken:

die damen die sich gerne schmücken,
die lassen sich wol selbst bedücken
dasz wo natur an ihren gaben
musz etwas übersehen haben:
drum wo man schmuck und schmücke schauet,
thut thorlich, wer der farbe trauet. LOGAU 1, 91, 94.

SCHMUNSTERLACHEN, *verb., s.* schmunstern.

SCHMUNSTERN, *verb. und* schmunsterlachen *führen* ADELUNG *und* CAMPE *als nd. nebenformen zu* schmunzeln *auf; in nd.*

form smunstern, smunsterlachen, *so in Bremen, daneben* smustern, smusterlachen, *so auch in Hamburg; hannöversch* schmuschern *brem. wb.* 4, 873. 6, 319. *vgl. unten* schmustern.

SCHMÜNTE, *f. die pfeifente, anas penelope* NEMNICH, *nd.* smunte *brem. wb.* 4, 319, *zusammengezogen aus* schmüente? *vgl. daselbst und* schmielente.

SCHMUNZEL, *f. braut, geliebte, in Preuszen* FRISCHBIER 2, 300ᵇ.

SCHMUNZELN, *verb. den mund zum lachen verziehen, wolgefällig lächeln. es ist eine iterativbildung zu* schmunzen *und beide sind nasalierte nebenformen zu den in der ältern sprache vorherrschenden* schmutzen, schmutzeln. *vergl. diese artikel und* KLUGE⁵ 332ᵃ. WEIGAND 2, 609. schmunzeln *kommt zuerst mittelrheinisch im 15. jahrh. vor: subridere* (eyn) wenig lachen .. smotzen, schmollen, smonczeln, smuceln DIEF. *gl.* 561ᵇ. *in der heutigen form:* ich lächel, schmünzel ALBERUS *dict.* a 2ᵇ; *dann erst wieder bei* FRISCH *aufgeführt:* schmunzeln, ein unnützes pöbel-wort, vielleicht von mund, wie schmollen vom maul, *subridere* 210ᶜ; *den pöbelhaften character des wortes bestreitet* ADELUNG, *indem er es in übereinstimmung mit dem heutigen sprachgebrauche der vertraulichen sprechweise der hochdeutschen zuweist. mundartlich auf dem ganzen hochdeutschen gebiete, aber nicht häufig, s.* SCHM. 2, 652. HÜGEL 141ᵃ. KLEIN 2, 130 (*Pfalz*). SCHMIDT 198. FRISCHBIER 2, 300ᵇ; *daneben werden mundartlich zahlreiche ähnliche bildungen verwendet, so auszer* schmutzen, schmutzeln (*besonders bair.-österr.*), schmutzlachen, schmötzeln (*Augsburg*), *hochd. noch* schmustern, schmezeln (*schwäb.*), *oberd. auch noch* schmielen, schmollen, *nd.* smunstern, smunsterlachen, smuschern, s(ch)mutzern, schmunzern, *s. diese. in der schriftsprache schon seit dem 16. jahrh, doch besonders häufig seit mitte des 18, ohne varianten der bedeutung:* jetz rollig, nun schmollig: jetz runtzelend, dann schmuntzelend. FISCHART *podagr. trostbüchl.* B 8ᵇ; so hab ich auch noch einen topff unter dem bette stehen, den habe ich Lutzen der grossen magd bescheiden, wie wird sie schmuntzeln, wenn sie wird sehen, dasz er so fein grosz und geraume ist. SCHOCH *stud. leb.* E 4ᵃ; ich bemerckte, dasz der gouverneur, seine gemahlin und kinder über mein verfahren schmuntzelten. *Felsenb.* 4, 83; meine frau schmunzelte und zeigte die zähne, die sie nicht mehr hat. HEBBEL (1891) 2, 39; Züs schmunzelte falsch und freundlich, Dietrich schmunzelte schlau und süszlich. KELLER 4, 256;

(*sie*) schmunzelt drauf und lachte.
wunderhorn 2, 390 *Boxberger*

(*im original, Venusg. s.* 111, 17 *neudruck dafür:* und drauff schmutzerlachte);

Pervonte schmunzelt . . ,
und spricht kein wort, wie sanft ihm auch die frage thut.
WIELAND 18, 134 (*Perr.* 1);

schon sehe ich im geist die gäste freundlich schmunzeln.
GAUDY 18, 135;

schmunzelt' er süsz und streckte sich faul. GEIBEL 1, 26.

im particip: werde niemals ein trauriger, vornehmer, schmunzelnder, bequemer philister! EICHENDORFF² 2, 10; seitdem sahen mich die tante und der vetter noch häufiger geheimniszvoll und schmunzelnd an. 567; 'ich danke sehr, danke, danke ergebenst!' sagte er schmunzelnd. KELLER 4, 250;

da nahm er schmunzelnd wahr,
auf schön beblumten auen,
gar lieblich anzuschauen,
vergnügter mägdlein schaar. BÜRGER 21ᵇ;

schmunzelnd in dem schlafe drücke
fest mein bild mit einem schmatz! HOLTY 208 *Halm;*

der wirth steht schmunzelnd am gefüllten fasse.
GAUDY 21, 147;

ich aber beschreibe schmunzelnd
diesen zweiunddreiszigtel bogen papier. 23, 35.

im substantivierten infinitiv: ich weisz zwar wohl, fuhr er nach einem weilchen mit schmunzeln fort, wie's die weiber zu machen pflegen. ENGEL *Lorenz Stark* 3. 33; seine alte mutter, in ihren gesichtsfalten das seligste schmunzeln, trägt das jüngste enkelchen auf dem arm. H. HEINE 4, 129 *Elster;*

ein altes weib war in seinem strick,
voll runzeln und schmunzeln, tuck' und nück'.
RÜCKERT *Firdusi* 1, 337.

schmunzelnd sagen: so arg ist es nun wol nicht mit dem eifer, schmunzelte der fuchs. RENZEL-STERNAU *bei* CAMPE. — in den bart schmunzeln FRISCHBIER 2, 300ᵇ, in sich hinein schmunzeln:

sie schmunzeln in sich herein,
herr ritter? lachen sie immer!
WIELAND 4, 132 (*Amad.* 6, 132).

einem ins gesicht schmunzeln:

(*ich*) sah schmunzeln ins gesicht, und hinterm rücken kratzen.
GÖTTER 1, 302.

dichterisch auch einem schmunzeln, *zulächeln:*

wer die terrassen einsam abspaziert,
gewahrt die schönste, herrlich aufgeziert, . . .
sie schmunzelt uns und blickt nach solcher scheidel.
GÖTHE 41, 66 (*Faust* II, 1).

mit einem mädchen schmunzeln, *schön thun, ihm liebkosen* CAMPE. *preuszisch auch transitiv, lieb haben:* sie schmunzeln sich, *lieben sich* FRISCHBIER *a. a. o.* (*im Samlande*).

SCHMUNZELSUPPE, *f.* 1) *nassauisch, auch* schmunselsupp, schmouselsupp, *sauerkrautsuppe, aus den überbleibseln des mittagessens bereitet und am abend gegessen* KEHREIN 1, 358.

2) *die sogenannte französische suppe. ebenda.*

3) *im Samlande suppe, die man gern isz', fettsauce* FRISCHBIER 2, 300ᵇ. *in Preuszen auch* schmunzelmus, *'dünnes, mit speck abgemachtes roggenmus' ebenda.*

SCHMUNZEN, *verb. lächeln, nasalierte nebenform zu* schmutzen, *vgl. daselbst und* schmunzeln. *das wort begegnet nur in der ältern sprache und auch da ausserordentlich selten und scheint speciell thüringisch zu sein:*

her Clinsor smunzete unde sprach. *Elisabeth* 267;

die frouwe smunzen nu began.
2568 (*in der Donaueschinger handschrift dafür* smûtzen);

so gehts, wer wider die öberkeit
sich unbesonnen empöret,
wer es nicht meint, der schaw an Kunzen,
sin kop tut zu Freiberg noch heruszer schmunzen
und jederman davon leret.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 484 (*Kunz v. Kaufungen str.* 10, *auch bei* HERDER *volksl.* 1, 3, 19).

SCHMUNZERLICH, *adj., schlesisch:*

do sieht ma's urntlich, wie schmunzerlich
ihm's wasser im maul zusammen rennt
wenn ha a freundlich weibla nennt.
SAL. ZORER *schles. erntekranz* 47 *bei* BIRLINGER *zeitschr. für d. phil.* 20, 488.

SCHMUNZLÄCHELN, *verb., dasselbe wie* schmunzeln: 'diese blume', schmunzlächelte Gumpelino, 'konn ich ihnen nicht an den schönen busen legen'. H. HEINE 3, 207 *Elster.*

SCHMUNZLER, *m. einer der schmunzelt, kaum merklich lächelt* HÜGEL 141ᵃ.

SCHMUNZLICH, *adj.:* doch kam zuletzt noch ein spitzbube von des königs eigenen unterthanen .. und zeigte dem französischen commandanten mit schmunzlicher miene und spitzbübischen augen an, was für ein schönes quantum von .. baustämmen noch da und da beisammen liege. HEBEL *schatzkästlein* 158.

SCHMÜRBELN, *verb. nach fettiger unreinigkeit riechen* (*für* schmirbeln, schmirweln *stehend, vgl. über die lautliche änderung unter* schmieren 1, *sp.* 1081, *zur sache* schmer *sp.* 1030 *fg.*): dasz du .. so blutubel schmürbelst. SCHADE *sat.* 3, 39, 15

SCHMÜRKE, *f.:* schmürken, gehörnte schafe mit zarter wolle. NEMNICH 5, 514

SCHMURRE, *f. schlag, hieb und seine spur, schmarre, schramme, mhd.* smurre, *vgl. dazu unter* schmarre 8, *oben sp.* 943:

und (*er*) mich bey meinen halse nem
und setzet mir ein alte schmurrn. H. SACHS 2, 4, 18ᵃ;

eh das ich setz ein schmurren dir. 3, 1, 100ᵈ;

gib fersengelt, und lasz dahinden
die schû, die wirt er dann wol finden,
dasz er dir nicht den balck zerklopff,
und haw ein schmurren in den kopf.
Grobian. P 3ᵇ (*v.* 3869);

noch schwäbisch, in Ulm schmurre, *klaffende wunde* SCHMID 472.

SCHMURZEN, *verb. mit schmorendem geräusch brennen:* wenn dann der Hummel nicht gern lernte, so warf er ihm in der küche sachen ins feuer, die schmürzten, damit er erschrecke. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 248. *das wort ist nebenform zu* schmorzen, *niederd.* smorten, smurten *oben sp.* 1111, *und erscheint mundartlich alemannisch auch in leicht abweichender bedeutung:* schmürzen, schmürzelen, *sengerich riechen und knausern* STALDER 2, 337; *in Basel* schmürze *und* schmürzele, *nach angebranntem riechen, riechen wie verbranntes fett, und äuszerst sparsam leben, kurz zumessen, knausern* SEILER 258ᵃ. *vgl. das folgende.*

SCHMÜRZLER, *m. der da* schmürzelt, *knausert* (*vgl. vorher* schmürzen): schmürtzeler, schnöder, nissiger, karger gewinsüchtiger, untreüwer mensch, der allen unflat thût, allein das jm gült werde, *sordidus homo* MAALER 358ᵃ;

der müsz ein schmürtzler, hümpeler sin,
wer nit will sitzen by dem wyn.
BRANT *narrensch.* 95, 42;

als schmirzler:

wager eyn schmyrtzler in sym husz,
dann brüten fromde eyer usz. 33, 87;

schweizerisch schmürzer, schmürzeler *knauser* STALDER 2, 337.

SCHMUS, *m. reden, gerede. judendeutsches wort, aus hebr.* schmûôth, *erzählungen (gesprochen* schmuoss) *hervorgegangen, in der jüdischen gaunersprache als* schmuosz, *erzählung, unterhaltung, gerede, gespräch verbreitet, von da namentlich in oberdeutsche und mitteldeutsche mundarten gelangt, bair.* der schmûs, *leeres gerede* SCHM.[2] 2, 559; *im nassauischen* schmus, geschmus *geschwätz* KEHREIN 358; *im mansfeldischen* schmûs *leeres gerede* JECHT 97*; *norddüringisch* schmûs, *viel worte*, schmûs mache KLEEMANN 19*; *hessisch im Haungrunde in der form* schmut, *scherzhafte erdichtung, schwank* VILMAR 360; *später bezeugt als das gleichbedeutende* schmu (*s. d.*), *doch vergleiche das collectiv* geschmuse *th.* 4[1], 3018, *wenn die dort angeführte stelle aus der Martina zweifellos ist; von den überredungen eines unterhändlers her in die bedeutung des lohnes für vermittelung, mahlergeld, und danach des kleinen oder kleinlichen gewinnes überhaupt gekommen (als seltenere form für* schmu, *s. d.*): *im Aargau* der schmus, *gewinn, vortheil bei einem handel, besonders als lohn für die unterhandlung,* schmus mache, *gewinn ziehen aus etwas* HUNZIKER 226; *bair.* schmus, einen schmus machen SCHMELLER *a. a. o.; in Leipzig* schmus, schmul machen *als seltenere nebenform zu* schmu machen, *schwenzelpfennige machen, vom schneider ein stück zeug unterschlagen* ALBRECHT 204*; ich verschaffe euch neunzig dublonen für den ring. was ihr ihn wohlfeiler bekommt, ist euer schmuhs. HENEL 2, 156.

SCHMUSEN, *verb. reden, worte machen; jüdisch-deutsch nach* schmus *gebildet:* einem schmusen, *durch reden bei einem handel den vermittler machen,* einem gut schmusen, *zum vortheil; in der bedeutung des redens, erzählens weit über die mundarten verbreitet: rheinisch* schmusen, *schwätzen* KEHREIN 358; *hessisch* schmusen v. PFISTER *nachtr.* 260; *in Leipzig* schmusen, *schwatzen, vertraulich reden* ALBRECHT 204*; *ebenso mansfeldisch* JECHT 97*; *norddüringisch* schmûse, *schwatzen, viel worte machen* KLEEMANN 19*; *im Unterharz* schmûsen, *sprechen, plaudern* LIESENBERG *Stieger mundart* 198.

SCHMUSER, *m. schwätzer, unterhändler; in der gaunersprache einer der ladendiebe, der die aufmerksamkeit des ladeninhabers durch lebhafte unterhaltung vom eigentlich stehlenden ablenkt.* AVÉ-LALLEMANT 4, 601. *um das Fichtelgebirge herum wortführer bei brautwerbungen.* SCHM.[2] 2, 559.

SCHMUSEREI, *f. gespräch, rede. ebenda.*

SCHMUSERN, *verb. in tabakspfeifenfabriken das zeichen des fabrikanten und den namen des ortes mit einem stempel aufprägen.* JACOBSSON 4, 12*; *dafür auch* schmussen 13*, schmuszen ADELUNG.

SCHMUSTERN, *verb. heimlich lächeln, nebenform zu* schmunstern, *s. d., mundartlich niederdeutsch: in Holstein und in Hamburg* smustern, smusterlachen, *in sich hinein lächeln oder lachen* SCHÜTZE 4, 133. *brem. wb.* 4, 873; *in Pommern* smustern, smûstern, *lächeln, eine freundliche miene annehmen, sich ergötzen* DÄHNERT 435*; *in hannoverschen* smuschern; *im paderbornschen* smûskern *schmunzeln* WOESTE 214*; *sonst* smüstern (*ebenda* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 235*), *auch* smüsterlachen, *mnd.* smuserlachen, *lächeln, schmunzeln* SCHILLER-LÜBBEN 1, 270*, *bei* WOESTE *selbst* smuederlachen, *was wieder mit* schmunzlächeln, schmutzlachen (*s. d.*) *sich berührt; der genauere zusammenhang beider reihen ist nicht aufgeklärt. das wort findet sich selten in allgemeineren wörterbüchern:* schmustern *neben* schmutzen, schmutzern, schmutzlachen ROUDEAU 504, schmüstern, heimlich ins ohr schmüstern, *dicere in aurem* FRISCH 2, 210* (*aus Apherdiani methodus* 1577).

SCHMUTZ, *m. kuss; nur wort des oberdeutschen sprachgebietes, mhd.* smuz. *der etymologische zusammenhang mit* schmatz *ist oben sp.* 945 *als unsicher hingestellt worden; wahrscheinlicher ist, dasz* schmutz, *aus* schmugz *hervorgegangen, sich zu* schmiegen *und dem schweizerisch-mundartlichen* schmugge *sich fügen stellt, da die eigentliche bedeutung, wie aus das verbum* schmutzen *hervorgeht, die des anziehens des mundes ist; vgl.* WINTELER *in* PAUL *und* BRAUNES *beitr.* 14, 459; *gestützt wird diese annahme auch durch niederd.* smuck, *schmatz, kuss* WOESTE 214*; *mnd.* smucken, *schmiegen, an sich schmiegen, küssen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 266*. — schmutz oder kussz, *osculum, basium,* ein kussz oder schmutz gäben, *affigere oscula, collabellare, deosculari* MAALER

358*; schmutz *adhibent quidam pro* schmatz STEINBACH 2, 171; käterle geb mir ein schmutz. *Garg.* 225*;

so denn fuget sich die zit,
daz heb an liebes arm lit,
und so mit fröden on nid
kusz mit smütz wechsel git,
so daz ietweders kusz wil komen
hin wider da er wart genomen. *ges. abent.* 3, 711, 370;

mit liebem smutz
hin ich
Küntzlins. O. v. WOLKENSTEIN 39, 1, 24;

ich habs oft selber gehalst und gekust,
so gab sie mir ainn schmutz hinwider,
das wir da peide vieln dernider. *fastn. sp.* 733, 28;

mundartlich noch jetzt bairisch SCHMELLER[2] 2, 562; *schweizerisch, schwäbisch* STALDER 2, 337. SCHMID 470; *fränkisch-hennebergisch* schmûz FROMMANN 2, 401. *vgl. auch* schmützlein.

SCHMUTZ, *m. fette oder klebrige masse; kot, dreck. von dem vorigen jedenfalls ganz verschiedenes wort, spät mhd. als* smuz, smutz *schmiere, fett erscheinend, engl.* smut *schmutz; schwed.* smuts, *dän.* smuds *schmutz scheinen deutsche lehnwörter. es scheint als ob die bildung mit ihrer nebenform* schmotz (*vgl. unten*) *und das adj.* schmutzig *und* schmotzig (*s. dort*) *von einer der wurzel* smit *in* schmeiszen, schmitzen *parallel gehenden wurzel* smut *mit der ursprünglichen bedeutung schmieren, streichen entstamme, die freilich sonst nicht nachgewiesen werden kann. die aussprache des wortes zeigt neben kürze auch vocallänge* (schmûtz, *vielfach* schmuz *geschrieben*).

bedeutung. 1) schmutz, *fett, im alemannischen sprachgebiet:* fürnemlich wan ers (*das markbein*) dem ulmischen Schwaben hat gestolen, der im einmal das marck zwischen der thüren zu dem hindern herausz klemmet, unnd es, wiewol es minckelet, für schmutz hinweg schlemmet. *Garg.* (1590) 33; soltestu sie einmahl küssen, du wirdest die lefftzen und wangen mit feiszte und schmutz dermaszen besudlen, als ein kuttelfeger am Bubeneck. PHILANDER (1642) 82; *noch jetzt schweizerisch* schmutz *fett, schweinschmalz, butter* STALDER 2, 337; schmuz *thierisches fett* HUNZIKER 226; schmuz, *zerlassener schweinefett, schmalz* SEILER 258*; schmotz, schmutz, *fett, schweinschmalz* TOBLER 393*; *schwäb.* schmotz *fettigkeit, schmiere* SCHMID 472; *auch im Unterinnthal* schmutz *fett, schmalz* SCHÖPF 633; die gans ist fett, giebt viel rupfens und eine gute weile schmuz i d'hushaltung. J. GOTTHELF *schuldenb.* 98.

2) *bildliche verwendung dieser bedeutung, wie sie schon in der eben angeführten stelle hervortritt (es ist hier von prozessen und klienten die rede), in dem sinne fetter bissen, vortheil, auch ausserhalb alemannischen sprachgebiets:*

da fiel dem adler seine jungen,
und blieben auff der erd ligen,
denn sie da noch nicht konten fliegen.
vom adler hetten keinen schutz.
das war dem fuchsz ein gutter schmutz.
B. WALDIS *Esop* 3, 7, 26;

das tregt jn offtmals groszen nutz
und gibt jn manchen feisten schmutz.
ähstl. reych II 11.

3) *die gewöhnliche, neben* 1 *auch alemannisch-schwäbisch vorhandene bedeutung von* schmutz *ist die der klebrigen, schmierigen unreinigkeit; im 15. jh. als* smucz *bezeugt* SCHM.[2] 2, 562; *im 17. jahrh. auch in zuständlicher bedeutung, beschmutzung, beschmutztheit:* schmutz, *faedatio, maculatio* SCHOTTEL 1405; *später als stoffbezeichnung, gewählterer ausdruck als dreck:* der schmutz, *squalor, sordes, inquinamentum, illuvies* STEINBACH 2, 471. FRISCH 2, 210*; koth aber und schmutz bespritzte mann und ross. GÖTHE 30, 70; sie (*die blätter*) fallen hinab in den schmutz der straszen, und der fusz der vorübergehenden bedeckt sie mit schlamm. FREYTAG *soll u. hab.* 2, 388; schmutz an den kleidern, am körper; mit schmutz bedeckt; etwas vom schmutze reinigen; *Maskarill.* ich habe mich heute noch nicht gewaschen. *Lelio.* da haben wirs! drum ist es ja wohl kein wunder, dasz alles an dem schmutze kleben bleibt. LESSING 1, 479; *sprichwörtlich:* alten schmutz musz man nicht aufrühren. SIMROCK 493; je mehr man den schmutz rührt, je mehr stinkt er. *ebenda.*

4) *auch diese bedeutung in bildlichem gebrauche, auf unsittliches und unanständiges in äuszerungen bezogen:* das ist schmuz. den schmuz in reden vermeiden. CAMPE;

zweydeutigkeit und schmutz und schand und sünde,
sprecht was ihr wollt: sie winkt euch zu und lacht.
LESSING 1, 3;

auch unsaubere, fehlerhafte handlung: eben kam die nachricht von dem fall Toulons. Franz empfing den preuszischen ge-

sandten Lucchesini mit groszer bekümmernis. ich kann, sagte er, mich über die andern nicht beschweren, ich habe selbst meinen groszen schmutz gemacht und musz mich schämen. SYBEL *gesch. der rev.-zeit* 3, 42.

5) schmutz, *niederd.* schmutt, *heiszt auch der brand im getreide.* NEMNICH.

6) schmutz, *schwäbisch der schlagregen* SCHMID 472. *vgl. dazu unten* schmutzen *für* schmitzen.

SCHMUTZÄRMEL, *m. halber ärmel von geringem zeuge, bei schmutzigen arbeiten über den unterärmel eines kleidungsstückes zum schutze gezogen.* ADELUNG.

SCHMUTZAUSGABE, *f.:* zumal da dann leichter der nachdrucker eine prachtausgabe und der vordrucker eine schmutzausgabe liefern könnte. J. PAUL *herbstblum.* 3, 128.

SCHMUTZBARTEL, *m. schelte für einen schmutzigen menschen:* du bist ein rechter schmutzbartel. *vgl. dazu* dreckbartel *theil* 2, 1357, *und* Bartel *als koseform für* Bartholomäus WACKERNAGEL *kl. schriften* 3, 158.

SCHMUTZBART, *m. bart der mit schmutz behaftet ist:* einen schmutzbart haben; *träger eines solchen:* ein schmutzbart sein.

SCHMUTZBÄRTIG, *adj.:* höre doch, du schmutzbärtiger butterkrebs. CHR. WEISE *comöd.* 113.

SCHMUTZBEDECKT, *part.:* er kam mit schmutzbedeckten kleidern ins zimmer.

SCHMUTZBELASTET, *part. mit schmutz belastet; in übertragung auf das sittliche:* in einem schmuzbelasteten gedicht. BECKERS *weltgesch.* 11, 430.

SCHMUTZBLATT, *n. weiszes, meist unbedrucktes blatt vor dem titelblatte eines buches, als schutz gegen verunreinigung dieses letzteren.*

SCHMUTZBUCH, *n. buch zu eliger und unzierlicher eintragung, bei kaufleuten wie* kladde, kleckbuch (*s. d.*) ADELUNG. CAMPE.

SCHMUTZELN, *verb. ein wenig oder leicht lächeln, iterativbildung zu* schmutzen, *lächeln, s. d., wie die nebenform* schmunzeln *zu älterem* schmunzen (*oben sp.* 1133); *spät erscheinende, jetzt wieder erloschene form: subridere* smuceln *neben* smonczeln DIEFENB. 561ᵇ; schmutzeln, *modice ridere* STIELER 863; ich schmutzele, *subrideo* STEINBACH 2, 471, *als mundartliches wort;* schmutseln, *subridere* FRISCH 2, 210ᵃ *als 'in oberdeutschen sprecharten gewöhnlich';* wann der herr schmutzlet, mustu lachen. PHILANDER 1, 511; gelt! da schmutzelt er, der alte knasterbart. MILLER *Siegw.* 1, 215; es war zwar für den corporal die ernsthafteste verzweiflung von der welt, er konnte aber doch nicht unterlassen, zu schmutseln. BODE *Tristr. Shandy* 8, 92;

an seines günners mund,
wann dieser etwas spricht, ist er (*der fuchsschwänzer*) durch
festen bund
verklammert und verschraubt; als wann mit honigflüssen.
und andrem süszen nasz die lippen sich ergussen,
so leckt, so schmutzelt er. LOGAU 3, 217;

Ihr schmutzelt? denket was ihr wollt. HAGEDORN 3, 76;

mit umlaut: kützeln, kritzeln, schmützeln, schwitzeln, pfitzelen, dützelen, mützelen, fützelen (*liebkosungen des mannes für die frau*). *Garg.* 72ᵇ; *als* schmitzeln:

ersah ich was, so schmitzelt ich.
B. RINGWALD *tr. Eckart* 117ᵃ;

als schmotzeln:

da hats geschmotzelt sehr
und mich gar angelacht.
HARTMANN-ABELE *volksschausp.* 362, 276;

mit umlaut schmötzeln: der bischof sahe ernstlich, aber der könig schmötzelt. JOH. V. SCHWARZENBERG (*in einem brief in Strobels vermischten beiträgen* 5); *noch jetzt* schmötzeln *neben* schmutzeln, schmutzen *lächeln, in Tirol* SCHÖPF 633, *schwäb.* schmetzeln SCHMID 471.

SCHMUTZEN, *verb.* 1) *den mund zum lächeln verziehen, lächeln, mhd.* smutzen:

dâ von lânt alle ir smutzen mit den munden,
daz die tumben nie verbîzen kunden.
minnes. 3, 262ᵃ *Hagen;*

da ward Ulenspiegel schmutzen, vor lachen kunt er kum enthalten. *Ulensp.* 14, *s.* 18; wie unleidlich ist gott des schimpfs an seinem theuren wort, das er auch sich seins liebsten kinds blut hat lassen kosten, und die menschen sitzen und schmutzen, und lecheln, wenn sie es verdamnen und verfolgen. LUTHER 2, 91ᵇ; des (*darüber*) schmutzet herr Leonhart. 3, 418ᵇ; dieser gläserne aff (*der spiegel*) thut alles nach, was er siehet, mit dem lachenden schmutzet er. ABR. A S. CLARA 1, 107; die bauern schmutzten dazu. *Jucundiss.* 192;

und so ich einen an wil schmutzen,
so lasz ich fein mein meulin wandren. *fastn. sp.* 74, 4;
mit lieplichen plicken und schmutzen. 277, 21;
mit freuntlichem lachen, mit lieplichem anschmutzen.
749, 7;
der pfaff ward lachen, da ward sie schmutzen. 755, 4;
ich musz gleich deiner abweisz (*thorheit*) schmutzen.
H. SACHS 5, 242ᵃ;
ei, ei, wie würd sie schmutzn und lachn. J. AYRER 38ᵃ;

mundartlich noch bairisch SCHM.² 2, 502, *tirolisch* SCHÖPF 633; *kärntnisch* schmutzen, *den mund zum lachen verziehen, mit innerer freude lächeln* LEXER 222; *östreich.* schmutzen *lächeln* FROMMANN 6, 114, 23; *in der form* schmotzen: *subridere* smotzen DIEF. 561ᵇ; der bischof schmotzet, aber nicht von herzen. BEBEL *fac.* (1589) 32ᵃ; wann man einen mit einem hürn schmotzen freuntlich anlacht. S. FRANCK *sprichw.* 1, 45ᵇ; schmôzen *schmunzeln* BIRLINGER *augsb.-schwab. wörterb.* 399ᵇ; *auch mit umlaut* schmützen:

aber die pfaffen heimlich schmützen. EVERING 1, 606.

2) *einen kuss geben, küssen: in Basel* schmuze *neben* schmüzle SEILER 258ᵇ; *sonst schweiz. mit umlaut* schmützen, schmützeln *schmatzend küssen* STALDER 2, 337; *diese bedeutung frei wol auch in folgendem:* kein verlogner zeitung-singer möchte ich auch werden, weilen ich offt gehört, dasz dieselbige unter vielen andern auch in der hölle, desz teuffels nasztücher wären, wormit er den hindern schmutze. *Simpl.* 1, 571 *Keller.*

3) *beide bedeutungen sind auf der vorstellung des mundverziehens entstanden, die auch das subst.* schmutz *kuss aufweist; die ältere form zu* schmutzen *lächeln ist mhd.* smutzemunden, *welches deutlich das blosze mundverziehen, in der folgenden stelle zum spott, meint:*

swelhe er (*der spielmeister*) bestât,
diu wirt von slegen helle,
und mident si den spot.
dâ von lâzen alle ir smutzemunden,
des die jungen niht verholen kunden!
NEIDHART 49, 29;

ebenso smutzelachen *verbissen, unterdrückt lachen mhd. wb.* 2, 2, 434ᵃ (*vgl. dazu unten* schmutzerlachen, schmutzlächeln, schmutzlachen), *wozu das mhd.* smutzen *erst als jüngere bildung erscheint. in duringischen gegenden heiszt* schmutzen *noch sich verdrieszlich zeigen, vom hausvieh:* das vieh schmutzt, *zeigt keine freszlust. vgl. auch die nasalierte form* schmunzeln.

SCHMUTZEN, *verb. schmutz haben, zeigen, bildung zu dem zweiten subst.* schmutz, *mhd.* smotzen *und* smutzen, *in verschiedenen bedeutungen.*

1) *in älterer alemannischer sprache, intransitiv, fett zeigen oder verraten; nach fett riechen:* was nit wüst.salb, als wir salben haben die do schmutzen. KEISERSBERG *post.* 2, 114ᵃ; *fettig sein:* so wöllen wir redlich schlemmen, daz uns die müler schmutzen werden. *Ulensp.* 37, *s.* 52. *in jetziger Basler mundart transitiv* schmuze *und* schmuzge, *mit fett würzen, schmalzen* SEILER 258ᵇ.

2) *allgemein nach der gewöhnlichen bedeutung des subst.* schmutz, *intransitiv, schmutz an- oder absetzen:* das silber schmuzet, *argentum cutem infuscat* STIELER 1883; ruszige kessel schmutzen leicht, die weisze wäsche schmutzt leicht. ADELUNG; *sprichwörtlich, und mit bezug auf das anlegen weiszer wäsche:* was putzt, das schmutzt, *aber auch:* was schmutzt, das putzt; *in freierer verwendung, schmutzige arbeit verrichten, schmutzig einher gehen:* den ganzen tag im hause herum schmutzen. ADELUNG; *auf sittliches übertragen:*

der römler wird am sacrament nicht irre,
wenn sündhaft lebt der priester der germeine,
weil gnade nicht gerinnt im schmutzgeschirre,
die hostie schmutzt ja nicht, die ewig reine! LENAU 324;

transitiv, mit schmutz besudeln: ich schmutze, *foedo, maculo* STEINBACH 2, 471; ein kolensack sagt zum andern 'schmutz mich nicht'. LUDWIG *teutsch-engl. lex.; gewöhnlich nur in* beschmutzen (*theil* 1, 1586), einschmutzen (3, 282), verschmutzen (12, 1128); *part.* geschmutzt, *mit schmutz bedeckt:*

geschmutzt, bestrept, bschlept und zerhudelt.
H. SACHS 5, 368ᵃ;

mit umlaut:

ich hab ain pelcz gehabt neün jar,
der ist worden geschmüczet gar.
derselbe, fastn. sp. 7, 126, 152.

SCHMUTZEN, SCHMÜTZEN, *verb. der älteren sprache, nebenform zu* schmitzen *oben sp.* 1100, *auch in der bedeutung vielfach gleich; auf eine parallelwurzel* smut *zu* smit *schmeiszen, dem unsere verbalbildung entstammt, wurde oben unter dem zweiten* schmutz *hingewiesen. die bedeutung des streichens, schlagens,*

treffens in dem spät mhd. smutzen LEXER *handwb.* 2, 1020; *der imperativ im fluche:*

smutz der tiuvel, welch ein rat! *(da schlage der teufel drein).*
Helbling 5, 89;

umgelautet, wie schleudern, werfen:

der küng von England ist unser fûg,
der selb hat gold und gelts genûg,
er wirts dapfer uszher schmützen.
KÖRNER *histor. volksl.* 14;

in übertragener bedeutung schmähen, herabsetzen: daz in denen gegen- und widerreden grave Haug . . herrn Gotfriden den alten geschmutzt und sein selbs herkommen hoch hat erhept. *Zimm. chron.* 2, 138, 20; *und mit umlaut:* schmützen, einem sein hertz verseeren unnd verwunden, *perstringere aliquem, sugillare, carpere, apologare, taxare.* MAALER 358°; du schmutzest yedermann, *dicteria dicis in omnes*, einen schmützen, verspotten, *aceto quempiam perfundere*, einen an der gemeind schmützen, und mit nammen härfür ziehen und beschreyen, *compellare in concione.* 358°; wiewol diss alle warheit und vor dem friden gemacht (*wur*), niemand schmützt noch schmächt. H. SALAT 12 *Bächtold; die bedeutung des besudelns:* ich schmütze an, *adspergo maculam, adfrico maculam* STEINBACH 2, 471, *ist in dem denominativ* schmutzen *aufgegangen. mundartlich ist noch erhalten* schmutzen, *auf dem Schwarzwalde, obst von den bäumen schlagen* SCHMID 472; *in Steiermark* schmotzen, *mörtel bereiten* FROMMANN 6, 343, *was wol nach dem klatschenden schlagen dabei benannt ist und somit hierher gehört. vgl. auch das zweite* schmutz 6.

SCHMUTZEN, *verb. bei jägern, die stimme eines thieres nachahmen, um es damit zu locken.* ADELUNG; *bairisch* schmotzen, *den hasenruf nachahmen* SCHMELLER² 2, 562. *wol nebenform zu* schmatzen, *das nicht in gleichem, aber doch verwandtem sinne gebraucht wird, vgl. oben sp.* 948. 949.

SCHMUTZEREI, *f. beschmutzung und beschmutzendes; jetzt wort der gewöhnlichen rede:* was ist das für eine schmutzerei; *auch in übertragung auf unsauberes, zoliges:* solche schmutzereien sollten nicht geduldet werden; sodomitische schmutzereien. TREITSCHKE 3, 712; *früher aber auch schon gelegentlich erscheinend, neckisch doppelsinnig, mit bezug auf fettschminke:*

wer eine schône nun gedenket zu ümfangen,
der hüte sich doch nur fur schmutzerei der wangen.
J. G. ALBINUS *Erofilos* (1652) C3°;

diese schmutzerei dient nur auf wenig zeiten. C3°.

SCHMUTZERLACHEN, *verb. heimlich lachen, schmunzeln:* die weiber zwar haben im anfang geschmutzerlachet. OL. VARISCUS *ethogr. mundi*, 3. *vorrede. vergleiche dazu das erste* schmutzen 3.

SCHMUTZERN, *verb. schmunzeln, iterativ zu dem ersten* schmutzen 1, *nebenform zu* schmutzeln (*s. d.*), *aber weniger verbreitet:* er schmutzerte ein wenig, *il se mit à soûrire.* RONDEAU 504;

da schmutzert ich und ward lachen.
Hätzlerin 2, 72, 104;

sy gund schmutzern und lachen. 47, 74;

mit umlaut: derhalben einer den andern anstiesz und schmützerten, dasz ers wol merken kondt, wen es antreffe. KIRCHHOF *wendunm.* 165°. *aus dem holsteinschen verzeichnet* SCHÜTZE 4, 134 *ein* smuzzern *wie* smustern, *schmunzeln.*

SCHMUTZFARBE, *f. farbe des schmutzes oder wie vom schmutz; farbe die den schmutz verträgt, in der man schmutzflecke nicht so leicht sieht.* CAMPE.

SCHMUTZFARBEN, *adj. die farbe des schmutzes habend:* schmutzfarbene decke.

SCHMUTZFARBIG, *adj., wie* schmutzfarben.

SCHMUTZFERKEL, *n. schelte für einen schmutzigen menschen, namentlich ein schmutziges kind.*

SCHMUTZFINK, -FINKE, *m. schelte für einen schmutzigen menschen (vergl.* dreckfinke *theil* 2, 1358): reinlichkeit . . die sogar der schmutzfink in fremden stuben liebt. J. PAUL *Hesp.* 1, 181.

SCHMUTZFLECK, *m. fleck vom schmutz herrührend:* schmutzflecken auf einem kleide.

SCHMUTZGANG, *m. gang voll schmutzes; versuchte verdeutschung von kloake:* doch hatten mich nur zufall und leichtsinn nicht weiter verlockt, als bis an den bedeckten schmutzgang des kasuistischen lehrgebäudes. TIEDGE 5, 37.

SCHMUTZGLITZEND, *part. in schmieriger unreinigkeit gleiszend:* dann es waren auch damals die hohen krägen noch nit, bisz hernach da die bäder ab und die heilige Frantzosen auff kamen, dasz man den schmutzglitzenden und purpelschwitzigen nacken und hals muszt vor den leuten decken. *Garg.* 113°.

SCHMUTZHAMMEL, *m. scheltwort für einen schmutzigen menschen. vgl. dazu* hammel 7, *th.* 4², 311, *und* dreckhammel *th.* 2, 1358.

SCHMUTZHÄNDLEIN, *n. hier wol das händchen zum kusse:* reich mir (*zu einem mönch gesagt*) doch das heilig schmutzhändlin, dasz libe täplin, die kreutzstangbewerte ritterliche faust. *Garg.* 240°; *händchen das die gebärde der kusshand macht (vgl. dazu* kusshand *und* kusshändchen *th.* 5, 2875 *fg.*): lehren sie (*die weiber die kinder*), dem vatter, den sie sonst nicht kennen, ette rufen, das schmutzhändlin reichen. 68°; *aus Luzern* s schmutzhändle reichen *Zachers zeitschr.* 18, 465.

SCHMUTZIG, *adj. und adv. mit schmutz behaftet, nach den verschiedenen bedeutungen des subst.; als* schmutzig *und* schmotzig *seit dem 15. jahrh. nachzuweisen (vgl. unten und Germ.* 28, 401): ausz einer schmotzigen beckelhaub trinken. *Garg.* 223°; *auch in der form* schmuzicht, *pollutus, squalidus, foedus, immundus, putide, squalide, spurce, foede* STIELER 1883; schmutzigt: rock, welcher ohne zweiffel im bauch desz wallfisches gantz schmutzigt und schmierigt worden war. SCHUPPIUS 400; *die schreibung* schmuzig *zeigt entsprechende länge des stammvocals an, wie beim subst. (s. dort).*

1) *nach* schmutz 1, *fett, schmalzreich, besonders im alemannischen sprachgebiet:* der (*krammetsvogel*) schmackt jm gar wol; er gedacht bei jm selbs: das sind gut schmutzig vogel! WICKRAM *rollw.* 143, 6 *Kurz;* es ist gar ein schmutziger dienst für die pfaffenkuchen. FISCHART *bienk.* 113°; schmutzige butterbrief. 146°; aber wie vil nützlicher, schützlicher, hitziger, kützeliger ist uns der geruch und die kraft vom rebensaft, als dasz schwermütig schmutzig öl. *Garg.* (1590) 38; wirt, hast nicht ein volles kar, gar schmutzig klar, sultz von ochssenfüsen? 182;

das ist mit drinken yetz die art,
syn schmutzigen mundt wüscht keyner jm,
do mit das veiszt jm becher schwym.
BRANT *narrensch.* 110°, 98;

ettlich die dûnt also hofleren,
das sie das brot vast wol beschmieren,
mit schmutzgen henden, pfeffer bry,
do mit es wol gesalbet sy. 149;

das schmutzige maul *als bild behäbigen lebens:* mich irgend hin setzen und mit einem schmutzigen maul zum fenster aussehen. *Simpl.* 1, 300 *Kurz. in der bedeutung fettig-schmierig, nach der folgenden bedeutung übergreifend:* es will jm nit schmacken ausz den schwartzen schmutzigen hofbechern zu trinken. FISCHART *Garg.* (1590) 82;

Kundel, unser magd . .
so ist sie auch fein schmutzig fett,
das allzeit ir anklebt das bett. *flöhhaz* 1887.

schmutzig *als fett im alemann. sprachgebiete erhalten:* schmuzig *mit fett gekocht, als subst. das fett selbst* HUNZIKER 226; schmuzig *fett* SEILER 258°; *schwäbisch* schmotzig, *fett, schmierig* SCHMID 472; *als bezeichnung eines festtages:* schmotziga, schmutziga donstig, *der feiste donnerstag, d. i. der donnerstag nach dem aschermittwoch* TOBLER 393°.

2) schmutzig *nach der heute gewöhnlichen bedeutung von* schmutz (*s. d.* 3), *mit schmutz, unreinigkeit behaftet, gewählteres wort neben derberem* dreckig, *seit 17. jahrh. verbreitet:* schmutzig, *maculosus* SCHOTTEL 1405; *als* schmotzig *und umgelautet* schmötzig *voc. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 562; schmutzige wäsche, schmutzige kleider, schmutzige hände, sich schmutzig machen. ADELUNG; eine schmuzige wohnung, stube, wand, schmuzige gläser, teller, schmuzig sein. CAMPE; schmutziges wasser; schmutzige straszen, wege; ein schmutziger mensch, schmutzige kinder; ein frouw hab an wie ein arm smutzigs cleid sie well. KEISERSBERG *bilg.* 44°; die schmutzige kuchen- und stinkende stallratzen (*küchen- und stallbediente*). *Simpl.* 3, 149 *Kurz;* aus diesem schmutzigen märznebel. J. PAUL *Hesp.* 2, 194; mit schmutzigem bart. HEBEL 2, 143; es war eine gelbe schmutzige flüssigkeit. FREYTAG *soll u. haben* 2, 271;

ihn hüllt' ein schmutziger leibrock. *Odyss.* 24, 227;

schmutz bewirkend: es ist schmutziges wetter, *wo man sich leicht schmutzig macht.* ADELUNG; schmutzige arbeit, *bei der man sich beschmutzt.*

3) *nach dem übertragenen sinne des subst., mehrfach.*

a) allgemein von unsauberm, sittlich tief stehendem, der achtung barem; noch frisch bildlich in einem sprichworte:

denn wer das schmutzge anfaszt, den besudelts.
H. v. Kleist *werke* 1, 35 (*Schroffenst.* 2, 2):

auch in der redensart schmutzige wäsche vor allen leuten waschen, *sich unsaubere handlungen öffentlich vorrücken;* den beitritt zum bündnis musz man von cabinet zu cabinet verhandeln, sonst giebt es schmutzige wäsche im bunde. *briefwechsel Gerlachs u. Bismarcks s.* 165; *verblaszter, von menschen, handlungen, dingen:* das ist eine schmutzige geschichte; moral und .. religion, die, ob sie schon in heiligem kleide kommen, über die beßeckung des blöden und schmuzigen haufens nicht erhaben sind. Schiller 2, 318; meisterstücke aus der naiven gattung werden daher gewöhnlich die plattesten und schmutzigsten abdrücke gemeiner natur. 10, 504; lassen wir diesen elenden sein schmutziges handwerk treiben. 14, 226 (*parasit* 3, 1); *besonders auf geiz, eigennutz bezogen:* ein schmutziger mensch, *schnöde geizig oder gierig, auch in den mundarten:* schmutzig, *schmarotzerisch, eigennützig* Schöpf 633; *baslerisch* e schmuzige mâ, *filzig, geizig* Seiler 258*; da der autor selbst drucken läszt: so ist nicht zu vermuthen, dasz er aus schmutziger gewinnsucht es daran (*an sauberkeit des druckes*) werde fehlen lassen. Lessing 11, 182.

b) von zotigem, unflätigem: schmutzige reden fuhren, ein schmutziges bild. Adelung; schmutzige ausdrücke, bücher, schmutzig schreiben; wenn es leute giebt, die sich an dem schmutzigen witz des herrn Blumauer erbauen und erlustigen können. Schiller 10, 477.

4) schmutzig *in der sprache der kunst: beim maler ist* schmutzig *eine farbe, welche dem auge misfällt, und aus einer üblen farbenbrechung oder aus einer mischung feindschaftlicher farben, z. b. des lasurs und zinnobers, entsteht.* Jacobsson 4, 13*; eine farbe schmutzig machen, *ihr durch brechung mit andern, welche dunkler oder grauer sind, schein, glanz und lebhaftigkeit benehmen. ebenda;* schmutzige schraffierung *bei kupferstechern diejenige, welche in einem kupferstiche eben die wirkung thut, als ein federzug mit tinte auf papier, welches durchschlägt,* schmutziger abdruck, *voll kleiner fehlerhafter streifen. ebenda; allgemeiner von stumpfen, verwischten, nicht klaren farben: sordidus, squalidus* schmutzig Nemnich 4, 1328. 1352; *bestimmend zu andern farbenbezeichnungen: sordide albus,* schmutzig weisz, *sordide virescens,* schmutzig grün *u. s. w.* 1328; *luridus,* schmutziggelb 3, 464; schmuziges glas (*nicht rein durchsichtig*). Campe; ein schmuziges gelb, roth, blau. *ebenda.*

SCHMUTZIGEL, *m. scheltwort für einen schmutzigen menschen.*

SCHMUTZIGKEIT, *f. schmutziges wesen, schmutzige art, eigentlich und übertragen:* schmutzigkeit eines weges, der gesinnung, der ausdrücke.

SCHMUTZKITTEL, *m. schmutziger kittel; kittel der bei schmutziger arbeit zum schutz der kleidung übergezogen wird; scheltwort für einen schmutzigen menschen.*

SCHMUTZKOCH, *m. schmutziger, unreinlicher koch, sudelkoch; fem.* schmutzköchin. Kramer *bei* Campe.

SCHMUTZKOLBE, *m. schmutziger kopf und träger eines solchen (vgl. dazu* kolbe 9, *theil* 5, 1607 *fg.*): der spiegel wird darumb nicht dunckeler, wann schon ein schmutzkolb drein sicht. *Garg.* 5.

SCHMUTZKOLBIG, *adj.:* die schmutzkolbige buben. *Garg.* 81*.

SCHMUTZKOTHIG, *adj. weichen, schmierigen koth habend:* wir, die wir auf einem bald schmutzkothigen, bald staubigen, farblosen, die widerscheine verdüsternden boden . . . leben. Göthe 27, 134.

SCHMUTZKÜBEL, *m. wie* dreckkübel (*th.* 2, 1359), *kübel für unreinigkeit. aber auch, nach der alten bedeutung von* schmutz, *scheltwort für eine fette, einem kübel verglichene person:*

komm hieher Bacche du schmutzkübel,
und halt mir da mein dintenhorn.
Grobian. A 2* (*v.* 90).

SCHMUTZLÄCHELN, *verb. (vgl. dazu das erste* schmutzen 3), *spöttisch lächelnd das gesicht verziehen:* darauff hand sie sehr spöttischer weise einander angesehen und nach jrem gebrauch schmutzlechlet. Thurneiszer *nothgedr. ausschreiben* 1, 73.

SCHMUTZLACHEN, *verb. lächeln, sourire.* Rondeau 504:

doch umb de selve sachen
begunde hey zo smutzlachen. *Karl Meinet* 138*, 17.

SCHMUTZLAPPEN, *m. schmutziger lappen; lappen zur beseitigung von schmutz; scheltwort für einen menschen, der sich unsauber hält.*

SCHMÜTZLEIN, *n. kleiner, leichter kuss:* das schmützle, *suavium, osculum,* ein kussz oder schmützle gäben, küssen,

suavium dare Maaler 358*; er hat mich umbfangen und mir ein schmützlin geben. Pauli *schimpf* 93*;

und gab ir (*der maid*) zwei schmützel am umbherfürn.
fastn. sp. 343, 24;

ich musz dir noch ein schmützlin geben.
Haberer *Abrah.* (1592) G 6*;

im alemannischen sprachgebiete noch lebendig, ebenso bairisch schmuzel, schmüzel Schm.² 2, 562.

SCHMUTZNEBEL, *m. nebel mit schmutz behaftet; bildlich:* klotilde, die bisher aus jedem schmutznebel weisz stralend herausging. J. Paul *Hesp.* 2, 239.

SCHMUTZPAPIER, *n. schlechtes, unreines papier, maculatur.*

SCHMUTZREDE, *f. schmutzige, unanständige, unsittliche rede:* schmuzreden fuhren. Campe.

SCHMUTZRISZ, *m. verdeutschung des franz. brouillon. ebenda.*

SCHMUTZSCHICHT, *f. schicht von schmutz:* eine dicke schmutzschicht lag über den büchern.

SCHMUTZSEELE, *f. seele voll von unreinem:* sein inneres erblaszte vor dastehenden schmutzseelen. J. Paul *uns. loge* 1, 30.

SCHMUTZSTELLE, *f. stelle voll schmutzes:* eine schmutzstelle im wege.

SCHMUTZTITEL, *m. titel, welcher nur verlorner weise vor einem buche gedruckt wird, um den eigentlichen titel vor der beschmutzung zu verwahren* Adelung: der sache ist, glaub ich, durch einen doppelten titel und ein doppeltes titelblatt geholfen, wo auf dem äuszern, sonst der schmutztitel genannt, die stelle des Plinius dem leser gleich entgegenkommt. Göthe *an Schiller* 315 (*vom* 23. *mai* 1797).

SCHMUTZTITELBLATT, *n.:* die schmutztitelblätter. J. Paul *Hesp.* 2, 189.

SCHMUTZWEICH, *adj. weich von fett oder unreinigkeit:*

jr (*bücher*) seit noch ungbeschmutzt und schön:
weil ich nit uber euch
gleich nach nach dem essen pfleg zu gehn,
mit händen, so schmutzweich. *Garg.* 275*.

SCHMUTZWETTER, *n. schmutz bringendes, regnerisches wetter:* das schmutzwetter ist meinem fleisze nicht sehr günstig, da es die alten übel katarrh und schnupfen wieder zurückgebracht hat. Schiller *an Göthe* 424 (*vom* 9. *febr.* 1798).

SCHMUTZWORT, *n. schmutziges, unanständiges, unsittliches wort.* Campe.

SCHMUTZWORT, *n., nebenform zu* schmitzwort *sp.* 1105, *vgl.* schmutzen, schmützen *neben* schmitzen *oben sp.* 1138: schmächliche schmützwort und spitzle, *contumeliarum aculei* Maaler 358*; über das alles ist erst ein allgemein landspott von allen 13 orten der eidgnoschaft von Baden wider die schmützwort und vechten des gloubens uszgangen. H. Salat 232, 29 *Büchtold.*

SCHMUTZZEICHNUNG, *f. verdeutschung des franz. brouillon.* Campe. *vgl.* schmutzrisz.

SCHNABEL, *m. rostrum, hornartig verlängertes maul der vögel und ähnl. den continentalen Westgermanen eigenes wort, ahd.* snabul, snapol, snapal, snabil, snabel (Graff 6, 838), *mhd.* snabel, *mnd.* snavel, *fries.* snavel, snavl; *zu dem verbum mhd.* snaben (*vergl. unter* schnappen, *ebenso unter* schnepfe *und* schneppe) *gehörig, urverwandt zu litt.* snúpas *schnabel, vgl. dazu und über vielleicht weitere verwandtschaft zu ags.* nebb *schnabel, altnord.* nef *nase* Kluge *etymol. wb.*⁵ 332*. *die pluralform ist mhd. theils unumgelautetes* snabel, *theils mit umlaut* snebel; *nhd. älter lieber erstere,* Steinbach 1, 471 *führt sie als die alleinige auf, jetzt hat sich* schnäbel *fast durchaus festgesetzt.*

bedeutung. 1) schnabel *am vogel: rostrum* snabel, schnabel, snebel Dief. 500*; der schnabel eines vogels, *rostrum,* mit dem schnabel zeässen güben oder speysen, wie die vögel jre jungen, *ore suo cibos conferre* Maaler 358*; die tauben habent grôzen vleiz, wie si ir federn geslihten und gezerren und mit irm snabel strœln. Megenberg 182, 1; und meine hand hat funden die völcker, wie ein vogelnest, das ich habe alle land zusamen gerafft, wie man eyer auffrafft, die verlassen sind, da niemand eine fedder regt, oder den schnabel auffsperret, oder zischet. *Jes.* 18, 14; da geht man auff hohen steltzen mit flügeln und langen schnebeln, wöllen storcken sein. *Garg.* (1590) 91;

swen si (*die jäger*) die aren vindent, so bindent si die jungen
an daz nest,
unt sperrent in den snabel ouch. *nannes.* 2, 208* *Hagen;*

ich wil euch fürn in ein lant,
da get die gans gepraten, . .
si trät das meszer in dem snabel.
Erlauer spiele 3, 879 *Aummer;*

si wären grœzer denn der swan,
darzuo sach man si hân
snabel drier vinger breit,
die wären ouch, als man seit,
wol einer halben ellen lanc.
OTTOKAR *reimchron.* 96178;

aus seinem gezelte geht lachend
das gelbe täubchen, und kratzt mit rötlichen füszen den nacken, und rupft mit dem schnabel die brust, und untergräbet den flugel, und eilt zum liebling aufs dach. E. v. KLEIST (1771) 2,15;

mein (*des straustes*) ursprung berechtigt mich, federn zu tragen, was brauch ich von schnabel und klauen zu sagen?
LICHTWER *fabeln* 21 (1,11);

und flög' er (*ein sperling*) ewig, kreuz und quer,
nach allen fenstern hin und her,
zerbräch' auch schnabel sich und kopf,
er ist gefangen, armer tropf! BÜRGER 20';

und wollt (*ein falke*) in ihrem nacken
die goldnen flechten schon
mit wildem schnabel packen,
sie tragen zu dieser höhn.
wunderhorn 1,105 *Boxberger.*

2) *in mancherlei sprichwörtlichen und formelhaften redensarten, die die beziehung auf den schnabel des vogels zeigen.*

a) singen, pfeifen wie einem der schnabel gewachsen ist: die rechte hand der fürsten feret hoch her. denn sie müssen singen, wie jnen der schnabel gewachsen ist, art leszt von art nicht. LUTHER 5, 59'; ich rechen wol, er (*Murner*) hab söliche hohe spitzige kunst zů Freiburg im faulen belz erschnapt: iedoch sing er nach seines schnabels art. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 153; hör aber, du schmehvogel, der du singst, wie dir dein schnabel gewachsen ist. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 280 *Österley;* meinethalben; ich lasse mich nicht lange bitten, und singe, wie mir der schnabel gewachsen ist! WEISZE *kom. opern* 3, 191;

ein ider fogel sing all frist,
wie im sein schnabel gwachsen ist.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 30, 318 *neudruck;*

ein jeder pfiff, wie ihm der schnabel gespalten,
beschlossen aber wurde nichts.
KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 193;

dann auch reden, wie einem der schnabel gewachen ist, *frei, gerade heraus reden:* ich dächte auch, ich redte, wie mir der schnabel gewachsen wäre. WEISZE *kom. opern* 2, 232; wir sind der gefeilten arbeit müde; es ist zeit, dasz endlich mutter natur einmal spricht, wie ihr der schnabel gewachsen ist. STURZ *schriften* (1779) 1, 119; ein jeder red' und singe doch, wie ihm der schnabel gewachsen ist. BÜRGER 178'; *selbst so* schreiben *u. ähnl.:* ja von der (*einer guten beurtheilungskraft*) lernet einer allererst, dasz er ungezwungen und ohne ängstliche nachäffung anderer poeten, mit einem wort, nicht anders schreiben solle, als wie ihm der schnabel gewachsen ist. GÜNTHER *vorr.* a 3'; Schnabel setzte den gelassenen Maus ganz auszer sich — wortspiele über die namen, z. b. sich mausig machen, oder schreiben wie der schnabel gewachsen, waren posttägliche sachen. J. PAUL *polit. fastenpred.* 204. vortragen, wozu einem der schnabel gewachsen: anstatt dasz man bei andern gesellschaften schon anfing, nur diejenige prosa vorzutragen, wozu einem jeden der schnabel gewachsen war. GÖTHE 19, 124.

b) der weiche, gelbe, grüne schnabel *junger vögel, als bild für jugend, unerfahrenheit:* junge vogel hebben weke snavels. TUNNICIUS 613 (*s.* 58 *Hoffmann*); er ist noch gelb um den schnabel. SIMROCK 430;

es plagt ihn der gelehrte nabel
von vieler kunst und wissenschaft,
und der noch etwas grüne schnabel
gab jeder sylbe thon and krafft. GÜNTHER 166.

vgl. dazu gelbschnabel *th.* 4[1], 2888, grünschnabel; *dafür mundartlich auch* schnabel *allein:* schnabel, *mensch, der unuberlegt spricht* SCHMELLER 2, 564, *vorlauter mensch* CASTELLI 247; snavel, *naseweiser bengel brem. wb.* 4, 850; *im scherzenden, nachsichtigen tone gegen naseweise, leckerhafte kinder* REINWALD *henneberg. idiot.* 144.

c) mit bezug auf die noch am schnabel junger vögel hängende eierschale: wenn du mich doch zur frau hättest, du könntst vielleicht noch einer werden und liefst nicht mit solcher brut herum, die noch die eischalen am schnabel hangen hat. LUDWIG (1891) 2, 34.

d) schnabel und klauen *als wehr:* er hat schnabel und klauen. WANDER 4, 283.

e) mit beziehung auf den umstand, dasz ein huhn, dem ein strich mit kreide über den schnabel gezogen ist, sich gebunden glaubt: du siehst immer nur der geraden linie nach, die deine frau dir mit kreide über den schnabel zieht. LENZ 1, 5.

f) mit bezug auf den schnabel *eines vogels als erkennungszeichen seiner art:* man kann's am schnabel merken, dasz ihre mutter keine gans gewesen ist. WANDER 4, 283.

g) mit bezug auf den schnabel *des vogels als aufpickenden, nahrung suchenden* (*vgl.* schnabelieren):

der vogel, dem dergleichen fülle
nie vor den schnabel kommen war,
genosz sein futter in der stille,
und unterliesz das singen gar. LICHTWER *fab.* 1, 3.

von menschen: etwas kommt einem vor den schnabel, ist für eines schnabel *u. ähnl.:* indem er hier gut essen und trincken, und auch dergleichen frauenzimmer fand, mit welchen er vor sein geld so verliebt und vertraut umgehen mochte, als er nur selbst wolte, und dieses war nun schon recht vor seinen schnabel. *Plesse* 2, 58;

der sein seel nicht gern trocken sezt
(die man doch für die klügste schäzt),
sucht stäts, wa er den schnabel nezt,
und also seel und leib ergezt.
die sau, die sich im kat gern salzt,
sucht kein rosen, drinn sie sich walzt,
der vogel, der gern steckt im nassen,
hat stats den schnabel inn dem wasser;
mus also stäts der leib volpringen,
darnach das gemüt pflegt zuringen.
FISCHART 3, 214, 7 *Kurz;*

ich hab ein altes buch,
das thut von ihm berichten
viel schnurrige geschichten,
worin manch stutzer gnug
für seinen schnabel funde,
wenn er latein verstände. BÜRGER 20'.

den schnabel wetzen:

und die armee liegt hier in Böhmen,
pflegt den bauch, laszt sich's wenig grämen,
kummert sich mehr um den krug als den krieg,
wetzt lieber den schnabel als den sabel.
SCHILLER *Wallenst. lager* 8.

im vergleich: krumm, scharf, hart wie ein schnabel:

sin nase krump als ein snabel.
HEINR. v. NEUSTADT *Apoll.* 9093.

3) schnabel, *in derber und komischer rede, für den menschlichen mund:* was da für gesichter darin (*Lavaters physiognomischen fragmenten*) stehen! .. und so viele schnabels, und nasen und münde, die gar an kein gesicht sitzen, sondern so in freyer luft schweben! CLAUDIUS 3, 33; und um den tisch her fünf oder sechs bauren in ihren weiszen kitteln, die kurzen stummelchen im schnabel, aus welchen der dampf des brandenburgischen knasters in dichten wirbelnden wolken hervorstieg. *Siegfr. von Lindenberg* 1, 64; Homer that das als Grieche, sang griechisch mit griechischem schnabel, und würde so eben wieder, mit deutschem schnabel, auch deutsch gesungen haben. BÜRGER 178'; haben wir (*eine schauspielerin ist gemeint*) nicht die schönste haut? die schönsten augen, den schönsten schnabel? GÖTHE 36, 74;

dirre untugenthafte man
zeimal spilte wurfzabel.
seht wâ sin ungenœme snabel
durch verlust sprach übele. *pass.* 536, 76 *Köpke;*

dô sach Engelmâr
daz sin veter Ûbelher
was gegrüezet durch den snabel;
er sprach 'wer hât dir den schorpf verhowen unz ûf den zant?' NEIDHART 228, 63;

halts maul du loser kiel! sonst werden sie dich wichsen,
du weist, was jungfern-zorn und weiber-liebe kan,
das sprüch-wort ist gemein: es geht wie Simsons füchsen,
sie zünden dir gewisz den linken schnabel an.
GÜNTHER 601;

was, denkt er, will denn die zigeunerin,
die ihren schnabel so zum ohr des engels rucket,
und stets dabey den hals, so viel ihr doppelt kinn
verstattet, rückwärts dreht, und funkelnd nach mir blicket?
WIELAND 21, 264 (*Aletia* 5, 295).

in sprichwörtlichen und festen wendungen: bleich, gelb um den schnabel aussehen; *ein krankhaft blasser mensch wird* bleichschnabel *im scherz genannt;* den schnabel halten, *stille sein, schweigen:* halt den schnabel von dingen, die du nicht verstehst. GRABBE 3, 467. den schnabel begieszen, *sich betrinken:* bisz endlich ein secretarius, mit züchten zu reden, mit begossenem schnabel sich vergriff, und fing an ... mit mir zu disputiren. AYRER *proc.* 725. seinen schnabel waschen, *reichlich übermäszig trinken:* so waschen wir unsern schnabel im wein, unnd lingua nostra in exultatione, und singen mit

wonne, kein besser freud auff erden ist, dann gutes leben han! FISCHART *Garg.* 1, 142 *neudr.* den schnabel aufsperren, *von thörichten oder lächerlichen menschen:* nein, unter diesem leben im flug, sollte doch das ding, das so prestissimo hinschieszt aus einem regenschauer in den andern und von gewölke zu gewölke, doch nicht in einem fort den schnabel aufsperren zum gelächter. J. PAUL *Hesp.* 1, 76. jemandem nach dem schnabel reden, sprechen, *um zu schmeicheln oder einen gewinn, vortheil davon zu tragen; vgl.* maul 7, *p*, mund 9, *e*, *theil* 6, 1793. 2679:

mehr als mit dem schärfsten sabel
kannst du, freund, erreichen,
sprichst du andern nach dem schnabel,
oder weiszt zu schweigen.
GUBITZ *gesellschafter* (1831) 207.

in ähnlicher bedeutung: einem um den schnabel herum gehen, *os alicui delinire, ad nutum loqui, blandiri.* STIELER 1894. jemandem den schnabel wischen, *durch heftige und derbe gegenrede eine thorheit, lächerlichkeit jemandes strafen:* aber Florindo wolte ihm gleich den schnabel wischen mit den contradictoriis veris et apparentibus, wenn nicht etwas wäre darzwischen kommen. WEISE *erzn.* 164 *neudruck.*

4) schnabel, *bisweilen für das ganze menschliche gesicht:*

auch bildte sich der gauch
auf seinen schnabel
und seinen bauch
und seine glatte hand
nicht wenig ein. WIELAND 18, 306 (*sommerm.* 1, 166).

5) schnabel *von schnabelförmigen oder schnabelähnlichen gegenständen.*

a) rüssel eines elephanten: elephant oder helffant under allen thieren das sterckst auff erden, . . . büffelfarb, ein langen gekrümpten schnabel bisz auff die erden, vornen hinausz fleyschin. FRANCK *weltb.* 197*; den elefanten den schnabel abhauen. EPPENDORF *Plin.* 44.

b) spitze einer schreibfeder:

ich weisz nicht, was mir ahnt, die feder schweifft herum,
und da sie wünschen soll, so wird ihr schnabel krumm.
GÜNTHER 797.

c) von schnabelähnlichen geräten der handwerker: breites ende einer schmiedezange JACOBSSON 7, 255*; *am anker, dünnster oder schwächster theil der arme. ebenda; ende von blasbälgen, rostrum follis, acrophysium; an öllampen alter art, hervorstehender dochthalter, tubulus prominens in lampade, qui ellychnium elevatum tenet; bei maurern rinne oder ausgosse, die an der wand des hauses herausgeht, canalis ad effundendam aquam* FRISCH 2, 210**.

d) besonders auch an destillierhelmen lange herabgehende röhre, durch die das destillat in den recipienten tropft JACOBSSON 7, 255*:

doch prangen sie (*die frauen zu Strauszburg*) daher so stoltz
und auffgeblasen,
nicht anders als ein frosch, ob schon die alten nasen,
sind einem schnabel gleich, dadurch man distillirt,
und trieffet immerfort, dasz einem übel wird.
RACHEL *sat. ged.* 114.

e) mundstück an der klarinette: (*ein rohrblatt*) das die untere seite des schnabelförmigen mundstücks (schnabels) verschlieszt. RIEMANN *musiklex.* (1884) 461*; *auch am bassethorn.*

f) theil der hinteren achse eines wagens, worauf die räder laufen. JACOBSSON 4, 13*; die hinter-achse, an welcher die zwey grossen räder umlauffen, hat einen schnabel von zwey spitzig zusammen lauffenden höltzern. *öcon. lex.* 2567.

g) oberer balken an einem krahn. JACOBSSON 4, 13*.

h) theil einer thurmfahne: und ist breit zu oberst und mit den schnabel 3 schuh 11 zoll, am untern theil des schnabels 3 schuh 7 schuh (*sic*) und an den schnabel 2 schuh, so ist der schnabel zu hinderst breit 1 schuh 5 zoll und zu vorderst 11 zol. *d. städtechron.* 11, 477.

i) gabelförmiges instrument, dessen sich die jäger bei der abrichtung der hunde bedienen. JACOBSSON 4, 13*; schnabel, *eine gabel, die den abzurichtenden hühnerhund zwingt, den kopf hoch zu halten* FRISCH 2, 210*: will er (*der hühnerhund*) sich nun zu tief auf der erden gewöhnen, so musz man ihm einen schnabel anmachen. selbiger wird von einer gabel gemacht, etwan eines fingers dicke. DÖBEL *jagerpractica* 1, 110*.

k) der spitzauslaufende theil an den kriegsschiffen der alten, der aus metall gearbeitet zur durchbohrung der feindlichen schiffe diente; auch die hervorragende spitze des vordertheils. JACOBSSON 3, 599*: schnabel, als der schiffschnabel, *rostrum in navibus longis* FRISCH 2, 210*;

die schnäbel seiner schiffe waren schon
herumgekehrt, und alle seegel flogen. SCHILLER 15¹, 49.

l) an den schuhen, besonders des 15. jh., lange, vorstehende spitzen, die als verzierung galten und als zeichen der hoffart oft von den behörden verboten wurden (*s.* schnabelschuh): in den selben zeiten (*am ausgang des 14. jh.*) do waren vil tummer leut in der werlt, die trugen schuch an mit langen snebeln, etlich waren einer spann lang, etlich lenger, etlich kurzer. *deutsche chron.* 1, 360 *Weiland;* und desselben jars huben sich an die langen schnebel an den schuhen, die hoffart kom von Schwaben. *d. städtechr.* 10, 197 (*von* 1452); item ain vogtherr mag och lassen verbieten die langen schnäbel an den schuochen. *weisth.* 5, 156 (*von* 1466); man hat etwan schüh getragen mit langen schneblen, und klopften mit wa man mit gieng, und welcher die lengsten schnebel het, der solt der hübschest sein, und stack etwan ein pfunt werchs oder kuder darin. PAULI *schimpf u. ernst* 114 *Österley;* und sonderlich pflag er die langen, spitzigen schuch zu tragen; dieselbigen schnebel liesz er im lang machen. *Zimm. chr.*² 1, 480, 17; und wiewol die jung welt dozumal solche lange schnebel nit mer an schuchen trueg. *ebenda;*

si bundend üf ir helme
und woltends fürhin tragen,
von schüchen huwends dschnebel,
man het gefüllt zwen wagen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 34, 18;

er was ain feiner junger man.
derselben farb des besten tuch
zu hosen, und letlich schuch
mit langen schnebeln scharpf und frei.
*Zimm. chronik*² 4, 240, 19.

m) die lange, gebogene spitze einiger schlittschuharten: ich schaffte mir nach seinem gebot so ein paar flache schuhe mit langen schnäbeln. GÖTHE 26, 336.

n) beim schwefelbrennen die vorlage von thon, die vor jeden kolben gelegt wird. JACOBSSON 4, 13*.

o) der am rücken einer mönchskutte herabhängende theil: und ein münch in einer kutten hat den schnabel an dem rucken. PAULI *schimpf u. ernst* 49 *Österley.*

p) spitz zulaufender brusttheil an miedern: (*das schnabelbrüstlein*) ein . . so genanntes brüstlein oder wams sonder schoosz, hat von vornher einen langen und breiten, mit fischbein ausgesteifften, und durchaus mit spitzen bekräuselten schnabel, so fast den gantzen bauch bedecket. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1742. *vgl.* schnabelbrüstlein, schnabelmieder.

q) in militärischer sprache ein theil des löffels am mehrlader.

r) in der anatomie theil des groszen gehirns. MECKEL 3, 502.

s) schnäbel, *nates concharum, die erhöhungen zu beiden seiten des afters einer muschel.* NEMNICH 5, 514.

t) schnabel, pflugnase, nase, *ein theil des kehrgestells des Göttinger pfluges.* JACOBSSON 6, 737*. *vgl.* pflugnase *theil* 7, 1752.

SCHNABELARTIG, *adj. und adv. die art oder form eines schnabels habend:* schnabelartige krümmung; die nase gieng schnabelartig nieder.

SCHNABELÄSCHE, *f. der fisch salmo oxyrhynchus* OKEN 6, 360.

SCHNABELÄTZER, *m. vogelart, die zu den kegelschnäblern gehört und die jungen aus dem schnabel mit körnern und insecten atzt.* OKEN 7, 272.

SCHNABELAUFSATZ, *m. aufsatz auf dem schnabel:* der nashornvogel, der sofort durch den aufwärts gekrümmten, roth, gelb und schwarz gefärbten unförmlichen schnabelaufsatz in die augen fällt. *neue preusz. zeitung von* 1872 *nr.* 102.

SCHNABELAUSTER, *f. die austernart gryphaea* OKEN 5, 382.

SCHNABELBARSCH, *m. die barschgattung sillago* OKEN 6, 260.

SCHNABELBEIN, *n. die schneckenart murex aluco* CAMPE.

SCHNABELBOHNE, *f. die bohnenart phaseolus mas* OKEN 3, 1660.

SCHNABELBRÜSTLEIN, *n. art mieder der augsburgischen frauen* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* (1715) 1742. *vergl. dazu* schnabel 5, *p.*

SCHNÄBELCHEN, *n. kleiner, zierlicher schnabel; übertragen auf den mund einer frau, eines mädchens:* sie, die um ein gutes theil neugieriger war, als ihr mann, und der das schnäbelchen nicht leicht fünf minuten still stand, ergriff die erste gelegenheit, nach dem namen des fremden herrn zu forschen. *Siegfr. v. Lindenb.* 1, 177; sie tunkte ihr schnäbelchen in den wein. EICHENDORFF 3, 32; merk' auf, wie sie lacht; nicht so pflatschig zum ausschütten, und nicht so spitzig zum schnäbelchen machen, nein, so von innen heraus. AUERBACH *ges. schriften* 9, 182. *theil des samens einer pflanze:* aus der mitte der verwachsenen stelle geht nach unten eine kleine spitze ab,

welche das würzelchen (*radicula*) wird und auch so heiszt, oder schnäbelchen (*rostellum*). OKEN 2, 81.

SCHNABELDELPHIN, *m. die delphinart delphinus rostratus sive edentulus* OKEN 7, 1088.

SCHNABELEI, *f. naschwerk, gut essen und trinken* FRISCH 2, 210°.

SCHNÄBELEI, *f. bei den vögeln gegenseitiges zärtliches berühren mit den schnäbeln; in komischer rede auf zärtliches küssen der menschen übertragen.*

SCHNABELEISEN, *n. mit einem schnabel versehenes eisernes gerät; eine zange, welche die perrückenmacher zum brennen der haare benutzen* JACOBSSON 4, 13°.

SCHNABELELPE, *f. die elpengattung rhynchanthera* OKEN 3, 1891.

SCHNABELFISCH, *m. fisch mit einem schnabelartigen maule; name für verschiedene fische: chaetodon rostratus* NEMNICH 1, 514, *balaena rostrata* 1, 572; *auch von anderen fischen:* ist (*der gemeine delphin*) die gemeinste gattung im mittelmeer, findet sich aber auch im atlantischen, und geht nördlich bis über England hinaus, selbst manchmal bis Grönland, wo er von den walfischfängern schnabelfisch und springer genannt wird. OKEN 7, 1070.

SCHNABELFLÖTE, *f. mit einem langen schnabel versehene flötenart, franz. flûte à bec.* JACOBSSON 4, 13°.

SCHNABELFORM, *f. die form eines schnabels.*

SCHNABELFÖRMIG, *adj. und adv. die form eines schnabels habend:* schnabelförmige krümmung; schnabelförmig gebogen.

SCHNABELGRAS, *n. die grasgattung eleusine* OKEN 3, 397.

SCHNABELHAUT, *f. zarte haut, welche bei wasservögeln den schnabel bedeckt* CAMPE.

SCHNABELHOLZ, *n. hölzernes, vorn breites gerät, bezeichnung des löffels:* schnabelholtz, ein löffel, *cochlear* MAALER 358°; wir Teutschen haben yhn von der lippen den namen geben, wie es der gemeine mann ein schnabelholtz heisset. MATHESIUS *Sar.* 192°. *bei den weinbauern holz, welches aus einem oder zwei der letzten augen des bogens oder der kunkel einer rebe hervorwächst.* CAMPE.

SCHNABELIEREN, SCHNABULIEREN, *verb. mit dem schnabel essen, gierig die speisen verzehren; komische bildung mit der fremden endung* -ieren *zu schnabel:* schnabelieren, ein lächerliches wort, für leckerbiszlein essen. FRISCH 2, 210°; schnabeliren, geschnabeliret, *verbum fictum ab avium et gallinarum esu, proprie rostrare,* mit dem schnabel picken, *metaph. autem est vorare, glutinare, catillare, popinari.* STIELER 1895; *von vögeln:* wenn's nur immer mäuse gäbe! denn mäuse findt er (*der schuhu*) so delicieux wie lerchen, und die schönste lerche schnabelirt er wie eine maus. GÖTHE 14, 85. *von menschen:* aber was wäre ich für ein krober und ungschlachter mostzacherl, wan ich nit einmal für so vill ayrmaundeln, butterkrapffel und speck-knedel, die ich bey euch gschnabulirt, schuldigisten danck abstattn thet. SCHWABE *tintenfässl* A 4°. *älter in der bedeutung um den schnabel schlagen:* der pfarherr wolt in dieser beicht auch schnaboliert haben mit einem auszgeschnittenen schuch, so war im der bub zů geschwind. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 294 *Österley.*

SCHNABELKERBEL, *m. das kraut scandix pecten Veneris: scandix* nadel- *l.* schnabelkörffel DIEF. 516°; schnabelkörfel TABERNAEMONTANUS *bei* PRITZEL-JESSEN 365°.

SCHNABELKÖNIG, *m. mann mit einem groszen schnabel, maske zur fastnachtszeit:* den schnabelkönig fahren. FISCHART *Garg.* 1, 72 *neudruck.*

SCHNABELKORN, *n. name der pflanzengattung gnidia.* NEMNICH 3, 61.

SCHNABELKRAUT, *n. landschaftlich gebrauchter name der pflanze storchschnabel, geranium* NEMNICH 3, 39; *auch der schnabelmöhren, scandix pecten Veneris* 4, 1233.

SCHNABELKROKODIL, *n. name für das Gangeskrokodil, crocodilus gangeticus* OKEN 6, 679.

SCHNABELLAPPEN, *m. fleischiger lappen am schnabel eines vogels:* wo zerschlagene wagen und sehnsüchtige misthaufen lagen, truthähne mit närrisch roten schnabellappen und bettelstolze pfauen einherspazierten. H. HEINE 3, 254 *Elster.*

SCHNABELLIPPE, *f. schnabelartige lippe:* sie (*die schwanenjungfrauen*) haben noch den platschfusz oder den breiten daumen und die schnabellippen. W. GRIMM *kl. schriften* 1, 348.

SCHNABELLÖFFEL, *m. schnabelartiger löffel:* schnabellöffel, schifflilöffel, *der lange esslöffel.* TOBLER 393°. *vergleiche* schnabelholz.

SCHNABELMIEDER, *n. mit einem schnabelartigen zipfel versehenes mieder.* TOBLER 393°. *vergl.* schnabelbrüstlein *und* schnabel 5, *p.*

SCHNABELMÖHRE, *f. die pflanze scandix pecten Veneris* NEMNICH 4, 1233. *vgl.* schnabelkerbel, -kraut.

SCHNABELMÜCKE, *f. die mückenart rhingia rostrata* OKEN 5, 815.

SCHNABELN, *verb., erst nhd. bildung zu* schnabel, *mit dem schnabel eine thätigkeit vornehmen.*

1) *im boden kratzen, wühlen:*

fengt er (*der hahn*) an dem boden zu schnabeln,
scharret mit den zween mistgabeln,
und rufft guck, guck, currith, merck auff.
ROLLENHAGEN *froschm.* II 4°.

2) *als zeichen der liebe gegenseitig den schnabel berühren, von den vögeln auch auf menschen übertragen* (*vgl.* schnäbeln), *nd.* sik snaveln, *sich schnäbeln, wie die tauben, sich küssen brem. wb.* 4, 880;

und dasz den täublein gleich wir nun einander schnabelen,
mit kussen nectar-gleich begabelen, erlabelen.
WECKHERLIN 769.

3) *mit dem schnabel speise zu sich nehmen, besonders wolschmeckende, reichliche und gute bissen; sprichwörtlich, um die arbeit und mühe zu bezeichnen, die zur erlangung eines guten bissens oft nötig ist:* wer will schnabeln, musz erst gabeln. WANDER 4, 283.

4) schnabeln, *niederd.* snabeln, *in der schifffahrt, mit einem ausschnitt dergestalt auf etwas fassen, dasz die sache innerhalb des schnabelnden ausschnittes fällt, und von derselben umfaszt wird.* JACOBSSON 7, 255°.

SCHNÄBELN, *verb. mit dem schnabel berühren, früher als die vorige unumgelautete form und schon im späteren mhd. als* snäbeln *nachgewiesen* (*vgl. nachher*).

1) *von vögeln gebraucht, liebe, zärtlichkeit durch berühren der schnäbel kund geben:* schnäbeln, *primario dicitur de columbis rostra sua jungentibus, lusitare labellis morsicatim.* STIELER 1894; *transitiv:*

komm (*anrede an eine taube*), hüpfe schön
auf meine brust,
komm, wölb' die seidnen flügel
und schnäble mich! FR. MÜLLER 2, 358.

sich schnäbeln, einander schnäbeln: sich miteinander schnäbeln, *ora oribus insertare* STIELER *a. a. o.;*

allein die dame sah,
bis sie vorüber war, zur linken im gebusche
zwey schönen gehaubten täubchen, die dort sich schnäbelten, zu.
WIELAND 5, 20;

siehe, wie bey seinem bette
selbst die tauben traurig sind,
die sich sonst so fröhlich schnäbeln!
Göttinger musenalm. 1771 83 *neudruck.*

subst. infinitiv: diu taub enzünt ir lieb mit snäbeln sam die menschen mit küssen. MEGENBERG 180, 2;

wie buhlen dort die turteltauben!
wer kann ihr girren nicht verstehn?
die liebe macht es doppelt schön,
und will und soll uns auch erlauben,
das schnäbeln ihnen abzusehn. HAGEDORN 3, 35.

2) *übertragen auf menschen, a) durch zärtliches küssen seine liebe zeigen:* schnüblen, küssen, *labra labellis componere,* einanderen schnüblen, *collabellare* MAALER 358°; ich schnübele, *columbor, collabello oscula,* sie schnübeln sich wie die tauben, *columbatim conferunt oscula labris* STEINBACH 2, 471; reiche deinen hals mir her und deine augen, dasz ich dich schnäbeln kann. GESNER 3, 39; und kann nicht genug sagen wie sich mein erdgeruch und erdgefühl gegen ... die zuckende, krinsende, schnäbelnde, und schwumelende mägdlein, und gegen die burenhaffte, strozzliche, schwänzliche und finzliche junge mägde ausnimmt. GÖTHE *briefe* 3, 46 *Weim.;* sobald sie aufhörten sich zu schnäbeln. KELLER *werke* 7, 52;

er schleicht stets mit jhr in ein eckn
und thun die mauler zammen reckn,
schnebeln mit einander wie taubn.
AYRER 2737. 22 *Keller;*

wo gleich und gleich sich sucht, und gleich und gleich sich findet,
da wird so lang' geschnäbelt und gegirrt,
bis dasz feins liebchen sich die schürze höher bindet.
KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 57;

subst. infinitiv:

die stunde, worinnen umarmung und schmeicheln,
behägliches schäckern, empfindliches heucheln,
und stärckender athem, und brünstiger wind,
und redliches schnäbeln verschwenderisch sind.
GÜNTHER 925;

unser gott ist nicht die liebe;
schnäbeln ist nicht seine sache,
denn er ist ein donnergott
und er ist ein gott der rache. H. Heine 1, 472 *Elster.*

die lippen schnäbeln, *berühren sich im kusse:* halt deine lippen doch auf meine lippen, dann, Damon! schnäbeln beyde. Gesner 3, 39.

b) schwatzen, plaudern: fiengen sie an auff gut parisich zubetten, zufluchen und zuschweren, dasz es donneren möcht, ... schnatterten, tadderten, klüpperten, unnd schnäbelten zusammen, wie die vögel wann sie dem garn entwischen, und etlich gesellen dahinden lieszen. Fischart *Garg.* 1, 233 *neudr.; niederd.* snäbbeln, *schwätzen* Woeste 244*.

3) *mit einem schnabel versehen; gewöhnlich im particip prät.:* geschnäbelt, als ein schiff oder dergleichen, *rostratus* Frisch 2, 210*; secht wie schön der geschnäbelt könig gutterschnatteret. Fischart *Garg.* 1, 150 *neudruck;* der knabe schien seine flöte versuchen zu wollen, ein instrument von der art, das man sonst die sanfte, süsze flöte zu nennen pflegte; sie war kurz geschnäbelt wie die pfeifen. Göthe 15, 323.

SCHNABELRESCH, *adj. und adv. rasch mit dem schnabel zur rede bereit, vorlaut, s.* resch *theil* 8, 818:

ein jüngling douck und red gar wenig,
geb nicht antwort auff all gewesch,
sonst spricht man, es sey schnabelresch
und bleibt der nam ihm klapperiesch.
Kirchhof *wendunm.* 3, 121 *Österley.*

vgl. schnabelschnell.

SCHNABELRINKE, *m. eiserner ring an der hinterachse eines wagens* (*vgl.* rinke 3, *th.* 8, 1017): die hinter-achse, an welcher die zwey grossen räder umlauffen, hat einen schnabel von zwey spitzig zusammen lauffenden höltzern, welche mit einem eisernen rincken, der schnabel-rincken genannt, zusammen gebunden sind. *öcon. lex.* 2567; *in der form* schnabelringe, *der eiserne ring womit der schnabel (am wagen) zusammengebunden wird.* Jacobsson 4, 13*.

SCHNABELSCHALL, *m.:*

da püffen amsel, drossel, staar,
und gümpel, und die ganze schaar
versprach sich auch des adlerohres
gehör bei ihrem schnabelschall. Karschin *ged.* 275.

SCHNABELSCHNELL, *adj. und adv. schnell mit dem schnabel, unüberlegt und vorlaut redend* (*vgl.* schnabelresch): wan wenn du dinen hunt das ist dinen ernst nit von jugent uffrecht gewent und erzogen best, das du zů gehe und zorn wehe und schnabel schnell bist on mosz und bescheidenheyt dinen nechsten strofest mit sölcher grymme und ungestymme in anschnauwest. Keisersberg *bilg.* 146*; die weiber haben im paradies ererbet, das sie noch schnabelschnel sind, geben bald antwurt, zů zeiten ehe man sie recht gefragt. Wickram *irr reit. bilger* 12*; und man sagt, es sei die jung domals ganz schnabelschnell gewest. *Zimm. chron.*² 3, 267, 21.

SCHNABELSCHUH, *m. vorn spitz, schnabelartig zulaufender schuh, wie er bis gegen ende des mittelalters in Deutschland vielfach getragen wurde* (*s.* Schultz *höf. leben*² 1, 296 *und* schnabel 5, *l*): in dieser zeit war grosze hoffart im lande, sonderlich mit den schnabel schuhen, einer hatte einen schnabel vorn an den schuhen, eines fingers lang, der ander einer spannen lang, der dritte einer halben elen lang, dar nach als einem gefiel, auch trugens weiber an den korcken, item reuter hattens an den stieffeln. Hennenberger *preusz. landtafel* 278;

die dünnen schürtzen, flohrne röcke,
schnabel-schuh und krausen löcke,
und was vor allamoden-sachen
die staats-welt sonst pflegt mehr zu machen.
Enoptikos *teutsche wahrheit* (1700) 107.

SCHNABELSTIEFEL, *m. vorne schnabelartig auslaufender stiefel, s.* schnabelschuh: warum könnte nicht unsern zeiten der fang zufallen, dasz ihnen das glück einen incroyable mit pulsierenden hutkrempen und schnabelstiefeln und fleischernen cravatten-zacken bescherte, frag' ich? J. Paul *Katzenbergers badereise* 31.

SCHNABELTHIER, *n. name für das säugethier ornithorhynchus paradoxus* Oken 7, 834.

SCHNÄBELUNG, *f. das schnäbeln, rostrorum mutua conjunctio, osculatio, basiatio, amplexus* Stieler 1895.

SCHNABELWÄSCHER, *m. jemand, der den schnabel, den mund wäscht; verächtlich für barbier, bader:* sonderlich die in der wundartzney erfahren, und jhre kunst auff den universiteten erstmals gelernet, und folgends in kriegen und heerzügen geübet, und nicht, die jhre kunst in der scheerstuben

und bey den zahnbrechern gelernet haben, wie unsere bartscherer und schnabelwäscher, die sich fälschlich vor wundärtzt auszgeben, und auch viel leut verderben. Tabernaemontanus 245*; es werden von dem gliedkraut und allen seinen geschlechten, von den rechten wahren chirurgis und wundärtzten (ich meyne nicht scherenschleiffer, schnabelwäscher oder baderhütmacher) heylsam gute wundtränck bereitet. 371*.

SCHNABELWEIDE, *f. weide für den schnabel, mhd.* snabelweide. 1) *in komischer rede für gutes, reichliches futter, fressen: esculenta, vesca,* schnabelweid Frischlin *nomencl.* 403; *der vögel:* derowegen kluckerte er (*der haushahn*) durch seine sprach, die ich eben nicht ausrücken kan, seine hüner zusammen, und sagte zu ihnen: potz 1000 säck voll regen-würm und allerley kräuter-samen! die garten-thür ist offen, kompt, es wird ein treffliche schnabelweid setzen. *Simpl.* 3, 650;

ein kluger stieglitz pfiff sie aus,
und sprach: ihr herrn! ihr irret beide
mit eurer schlechten schnabelweide,
ich weisz wohl einen bessern schmaus.
er sollte distelkopfe kosten,
das ist ein essen für starosten. Lichtwer *fab.* 3, 23.

übertragen auf das fressen anderer thiere: dise heyligkeit bestund also ein zeytlang, da begundt dem gůten Reinharten der bauch schmal zů werden und das maul nach der gůten schnabelweyd zů stincken. Kirchhof *wendunm.* 1, 82 *Österley;*

der wurm gienc von dem loche, dâ er aber der weide phlac.
durch sine snabelweide gie er von dem neste dan.
Wolfdietrich A 582;

ich (*ein floh*) sprach: o muter, trautes herz,
es ist mir fürwar gar kain scherz,
dan ich an orten war gerait,
da sah ich ander schnabelwaid. Fischart 2, 29 *Kurz;*

besonders ist die schäferey
ein werck vor seine (*des bären*) schnabel-weyde;
er schleichet sich des nachts herbey,
und findt ein loch in das gebäude.
Picander (1734) 2, 367.

futter, gutes essen der menschen: würde er (*ein fürst oder kriegsoberster*) aber zu geschwindt ubereylt, so sol er doch alle gelassene schnabelweyd also werckich kuttiniren und spicken. Fronsperger *kriegsb.* 1, 176*; der leute datum stund auff guter schnabelweide, drumb befliesz sich Zilla, die köstliche köchin auff gute gerichtlein unnd naschbiszlein. Mathesius *Sar.* 9*; weil mir die schneider die kleider mit fleis zu weit machen musten, um der hoffnung willen, die man hatte, ich würde in kurtzer zeit zulegen, in welcher gefaszten hoffnung sie auch nicht betrogen wurden, sintemahl ich bey so guter schnabelweid und maulfutter augenscheinlich zunahme. *Simpl.* 1, 73 *Kurz;* aber der teutsche knecht sagte mir, dasz er (*ein hase*) uns nicht an die zähne brennen würde, dann sein herr hätte den kostgängern ausgedingt, dasz er so keine schnabelweide speisen dörffte. 351;

des weinent dicke miniu kint,
bœs' ist ir snabel weide. *minnes.* 2, 259* *Hagen;*

wer ez so gůt, ein urtheil fellen,
als bancketirn mit gůten gsellen
und trachten nach der schnabelweyd.
Kirchhof *wendunm.* 1, 193 *Österley;*

sprichwörtlich: man musz nicht neue schnabelweide schütten, es sei denn die alte verdaut. Wander 4, 283. *dazu:* wann er sich nun also uberworffen und purkratzet het, nach der regel (schüt nicht ein newe schnabelweid, du hast dann vor die alte verdäut, welche wird vernummen, an dünnem speichel, unnd magenprummen) so nam er als dann die morgensup ein. Fischart *Garg.* 160*; *bezeichnung von feinerem schlachtvieh:* obengedachte zahme schnabelweid. *Simpl.* 1, 176 *Kurz* (*vorher* hüner, gänsz, enten, spanferkel, geiszen, hämmel); *für eine gegend, welche gute* schnabelweide *bietet:* schnabelweyd, *regio amoena et fertilis* Maalen 358*; schnabelweid, *name eines adelichen gutes im fürstenthum Bayreuth, weil schöne jagd, fischerei und andere bequemlichkeiten für einen herrn da sind.* Frisch 2, 210*.

2) *in bildlicher sprache, vom kusz:*

ihr kusz ist mir
die schönste schnabelweide:
kein bock hüpft so voll freude,
als mir das herz bey ihr. Weisze *kom. op.* 1, 11.

vom geschlechtlichen verkehr: wer gern mit dieser schnabelweid umgehet, kan wohl gedencken, wie mir ums hertz wurde, vornehmlich wann er erachtet, dasz ich damal noch vom trunck erhitzt und noch lang nicht durch den schlaff widerum zu meiner rechten vernunfft gelangt war. *Simpl.* 3, 415 *Kurz;*

glück zu, vergnügte braut! die haut ist nun verkaufft,
das hertze weggeschenckt, doch nicht zu deinem leide;
dein täuber ladet dich auf eine schnabel-weide,
und kühlt den heiszen brand, der dir zum hertzen laufft;
dein schenckel wird nicht mehr den grimm des winters fühlen,
da dich und deine brust dein schoner vogel warmt.
GÜNTHER 540.

SCHNABELWERK, *n. scherzhaft von gutem, schmackhaftem essen:* das (*die gebratenen staare*) gibt darnach gegen und im winter ein gut schnebelwerk. COLERUS *hausb.* 480.

SCHNABELWETZUNG, *f. wetzung, wetzen des schnabels; in komischer rede für küssen:*

ich sag euch, wie ich heisze, frey,
meine, dasz es (*das weibliche geschlecht*) geschaffen sei
den männern nur zur schnabelwetzung
und zur gelegentlichen letzung. LUDWIG 3, 568.

SCHNABELWINKEL, *m. der zwischen den beiden theilen des unterkiefers am schnabel eines vogels liegende winkel. quelle bei* CAMPE.

SCHNABELZANGE, *f. mit schnäbeln versehene zange.* JACOBSSON 4, 13*.

SCHNABELZUCKEND, *part. mit dem schnabel zuckend:*

und die taube, schnabelzuckend,
pickt die schale schnell hinunter.
CL. BRENTANO *ges. schriften* (1852) 3, 389.

SCHNABELZUMPE, *f. die pflanze penthorum sedoides* OKEN 3, 1963.

SCHNABEN, *verb., vgl. unter* schnappen.

SCHNÄBLEIN, SCHNÄBELEIN, *n. kleiner, zierlicher schnabel, mhd.* snebelîn: ein schnäbelein, *rostellum* FRISCH 2, 210*; sie aber zwitscherte wie eine grasmücke, die am bache das hälslein wäscht und das köpfchen herum wirft und die federn sträubt und wieder glättet mit dem schnäblein. GRILLPARZER 11, 286;

nachtigall, ich seh dich laufen,
an dem bächlein thust du saufen;
du tunkst dein klein schnäblein ein,
meinst, es wär der beste wein.
des knaben wunderhorn 1, 132 *Boxberger;*

und käm alle jahr ein vögelein
und nähm nur ein schnäblein voll erden,
so wollt ich doch die hoffnung haben,
dasz ich könnt selig werden. 2, 82;

wacht auf, ihr schönen vögelein,
ihr nachtigallen kleine,
die ihr auf grünem zweigelein,
noch eh die sonn recht scheine,
anstimmt die tönend schnäbelein,
gedreht von helfenbeine! 524.

übertragen auf den mund der geliebten:

dû auserweltes schöns mein hertz,
dein buniklicher schertz,
hât benomen mir besunder schmertz.
ey mynikliches valkentertz,
wie süesz ist dir dein snebleîn wolgevar!
O. v. WOLKENSTEIN 37, 1, 5.

SCHNÄBLER, *m. vogel, der schnäbelt:*

täubchen, verstricket zum paar, als gatteten traut sich die schnäbler. SONNENBERG *bei* CAMPE.

name für die plattfuszart plotus anomaloroster; in komischer rede auch von menschen, ein küssender.

SCHNÄBLEREI, *f. scherzhaft für das was dem schnabel dient, leckerbissen:* schnäblerey, *cupedia* FRISCHLIN *bei* FRISCH 2, 210*.

SCHNÄBLERMANN, *m. mit schnabel versehener mann:*

man findt wol jetz eyn schnebler man,
der mit seym maul erreichen kan
den hymmel und all sternen dran.
MURNER *schelmenz.* 44 *neudruck.*

SCHNÄBLICHT, *adj. und adv. mit einem schnabel versehen, geschnäbelt:* schnäbelicht, *rostratus, rostro praeditus* STIELER 1895;

man sagt myr, das in alten zeyten
warendt der schneblechten leyten.
MURNER *schelmenz.* 44 *neudruck;*

es war so seltsam als verstelt,
als wer ich in der newen welt,
da schnäblecht leût noch sollen bleiben.
FISCHART 1, 104 *Kurz.*

SCHNÄBLIG, *adj. und adv. wie* schnäblicht: schnäblig, *rostralis, rostrans* FRISCH 2, 210*, *mundartlich im preuszischen vorlaut, zudringlich* FRISCHBIER 2, 301*.

SCHNABULIEREN, *s.* schnabelieren.

SCHNACHTS, *adv. für* des nachts:

schnachts kam sich ein wetter gros.
bergreihen 17, 26 *neudruck.*

SCHNACK, SCHNACKE, SCHNAKE, *eine gruppe von wörtern, die sich in form und bedeutung mannigfach beeinflussen, sind hier zusammenzufassen.*

1) schnack, *geschwätz, geplapper, dummes gerede, dummes zeug, zunächst nd.* snack, *gebildet zum verbum* snacken, *schwatzen* (*s.* schnacken): neen fuel unnutte snack gha uth dynem munde. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 267*; *auch schon freier:* sulk enen snak dref Bernd. *ebenda; in gleicher weise im neueren nd., daneben auch milder für gespräch, geplauder* (*vgl.* schnacken): wi kemen in' nen snakk, *ins plaudern* DÄHNERT 436*, *vgl.* SCHAMBACH 199*; wî willen 'n lütjen snak mit 'n ander holden. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 236*. *schärfer:* een stück snacks, *ein gewäsche;* een dummen snack, *eine alberne rede;* man nich veel snacks, *nur nicht viel redens;* wat snack, *formel der verweigerung, abweisung* (*vgl. hochd.* ach unsinn). RICHEY 270; von snakk kumt snakk, *klatscherei breitet sich aus. brem. wb.* 4, 877; dat is de olc snakk, *das ist die alte leier, der alte irrthum, aberglaube. nachtr.* 319; snakk is good koop, *reden kostet nichts;* dummen snak geldt ock; *dumm gewäsch gilt auch seinen preis;* aan snak, *ohne weitere worte, kurz.* SCHÜTZE 4, 136. 137; *verblaszt:* dat iss 'n anner snack, *eine andere sache* DANNEIL 198*, *vgl. noch* MI 82*. SCHAMBACH 199*. STÜRENBURG 228*; *nd. redensarten bei* WANDER 4, 283; *ebenso dän.* snak, *schwed.* snack; *in zusammensetzung:* kindersnack, vaddernsnack RICHEY 270; aanten-, drekk-, schietsnakk *u. ähnl. brem. wb.* 4, 877. 878; *von schwätzern und schwätzerinnen:* snackfordan, snackbüdel, snackbroor, snacksüster RICHEY *a. a. o.;* snakkewat *brem. wb. a. a. o. im ablautsspiel:* schnickschnack, *dummes geschwätz, dummes zeug. ebenda.* SCHÜTZE 4, 136 *u. öfter. in dem sinne von gerede auch thüringisch* HERTEL *sprachschatz* 216. *in die hochdeutsche schriftsprache dringt das wort erst spät ein und wird hier durch das ältere fem.* schnacke *beeinfluszt. bei* SCHOTTEL *begegnet* elsterschnack, *geplapper der elstern* (*vgl. nd.* aantensnak) *in übertragener anwendung:*

spricht davon kikes kaks,
(last mich so reden) und ist gleich des elsterschnaks. 1004.

CAMPE *führt* schnack *unter* schnake 2 *mit der bedeutung von gerede, gewäsch an und bezeichnet es als niederdeutsch. so wird es in Norddeutschland viel gebraucht:* ach schnack, *ach unsinn;* das ist schnack, *das ist bloszes gerede;* dummer, alberner, einfältiger, unsinniger schnack *u. ähnl. ebenso in der schriftsprache, auch freier in der bedeutung von unsinn:* was in aller welt geht mich dieser schnack an. THÜMMEL *reise* (1794) 3, 257; wie ist es möglich, dasz ein solcher schnack in einer ernsthaften krankheit einem wieder einfallen kann. 7 (1800), 47; dummer toller schnack .. wahrer schnack. E. T. A. HOFFMANN (1871) 1, 214; dummer schnack war die gegenrede, was geht mich deine seele an. WEISFLOG 1, 130;

indesz er das geschätzte
dorf-auditorium mit seinem schnack ergätzte.
KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 263;

wo ich diesen bärtigen traute,
mich an ihrem schnack erbaute. GÖTHE 41, 98;

sie soll mit ihrem schnack mich müde plaudern.
IMMERMANN 16, 403 *Boxberger;*

statt länger mit Griechen zu prahlen
und anderm veralteten schnack. GRILLPARZER[5] 2, 191;

ach schnack! dort ist dein täubchen ja.
LUDWIG (1891) 3, 629.

schnack treiben, *unsinn treiben:* trieb viel seltsamen schnack. FREYTAG *bilder* (1859) 1, 250; *aber auch im sinne von schwatzen:*

nicht, wie wir Deutsche pflegen, bey'm pfeifchen rauchtaback
oder bey'm theetisch treibend von menschenheil den schnack.
WERNER *weihe der unkraft v.* 150.

weiteres s. unter schnickschnack. *auf einfluss des fem.* schnacke *ist es zurückzuführen, wenn* schnack *einen einmaligen einfall, eine scherzhafte bemerkung bezeichnet:* ich habe heute einen feinen schnack gehört, *eine hübsche schnurre; hierzu bildet man den plural* schnäcke (*vgl.* WOESTE 245*): gute schnäcke machen, vorbringen. schnack, *m. scherzhafte erzählung* (*Lippe*) FRONMANNS *zeitschrift* 6, 480; *vergl. zu diesem bedeutungsübergange folgende beiden stellen:* aber freylich, wenn nicht auch noch dann und wann so ein angenehm-seltsamster schnack, oder eine schöne beschreibung einer unterirdischen reise . . . mit unter liefe. WIELAND *suppl.* (1798) 5, 301; jeder gab seinen schnak. SEUME *werke* (1826) 3, 53. *andrerseits tritt auch* schnacke, *fem., schnurre als m. auf, s. unten.*

2) schnake, schnacke, *name einer mückenart; in der ältern sprache* (*und so noch mundartlich*) *masc., gleicher geschlechtswandel wie bei* schnecke, *mit dem berührung stattfindet; bei* LIESENBERG (*Unterharz*) 198 *bezeichnet* schnacke *die schnecke;* der vogel wirt gespeiset von den snâken und von den mucken. MEGENBERG 200, 13; cinifes haizent snâken. 298, 32 (*die handschriften, die* PFEIFFER *benutzte, bieten* snachen, snaucken,

snocken, snaecken, snoken, snocken, *im glossar setzt er das wort als schwaches m. an*); *cimex* schnaga *mhd. wb.* 2, 2, 435ᵃ; *weiter vgl. zur form des wortes: cimex*, snacken, schnacken *vel* seer klein flugen, schnecken, schneggen, schnock, schnack DIEF. 119ᵇ; *cynomya*, snakl 120ᵃ, *culex*, snek, schnack, schnock 161ᵃ, *culex*, muck, schneck *nov. gl.* 123ᵃ, schnaack, *culex* DASYPODIUS, schnack (der), muck, *culex* MAALER 358ᵃ, schnaack, fliege HULSIUS *diction.* (1616) 286ᵇ, *culex*, eine mücken, breme, schnack. CORVINUS *fons latin.* (1660) 186ᵃ, eine schnacke *unter mordella* 416ᵇ. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 617ᵇ *schreibt* schnake, *f.*, *plur.* schnaken, *daneben aber* schnackengarn, schnackenstich; schnacke (die, *pro* mücke), *culex* STEINBACH 2, 471 (*als landschaftlich*); FRISCH 2, 210ᵃ *verzeichnet* schnak, *m. als ein oberdeutsches wort.* ADELUNG *und* CAMPE *geben* die schnake, *plur.* die schnaken; schnaake, *mücke* (*Harz*) KLEIN *prov.-wb.* 2, 130, schnoke HERTEL *thür. sprachschatz* 216; *hess.* schnâke, *eine gröszere mückenart; im westfälischen und sächs. Hessen auch raupe* VILMAR 360; schnücke, schnocke (*fränk.-henneb.*) FROMMANNS *zeitschr.* 6, 422, 17, schnôk (*siebenbürgisch*) 5, 31, 7, *vgl.* 4, 414, 20. *im nd. ist diese bezeichnung nicht gebräuchlich* (snake *ist hier name einer natter*), *höchstens unter hochdeutschem einflusse eingedrungen. bair.* schnâck, *gen.* des schnâgken SCHM. 2, 565, schnacke SCHMID 475. *die herkunft des wortes ist nicht klar;* FRANCK *etym. woordenb.* 919 *vergleicht nld.* snoek, *hecht* (*nd.* snôk) *und nimmt als grundbegriff stechend, spitz an. auf die vorstellung des schlanken, dünnen deutet schwäb.* schnack, *m.*, *das einen langen, hagern menschen bezeichnet.* SCHMID 473 (der schnake CAMPE); schnack, *gerade, schlank gewachsen von menschen und bäumen* KEHREIN 358, schnack (*Meurs*) FIRMENICH 1, 398, 11, snack, *schlank, schnell* WOESTE 244ᵇ, *vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 560; *mhd.* snâkel*eht*, *mager, dünn mhd. wb.* 2, 2, 435ᵇ, *oberd.* schnacket. *in gleicher bedeutung* HINTNER 223. SCHM. 2, 565. *vgl. auch* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 238. *die volkssprache unterscheidet nicht überall* mücke *und* schnake. *bei* MEGENBERG *ist* snâke *im sinne von mücke*, muck *im sinne von fliege gebraucht, vgl.* LONICERUS *kräuterb.* 330ᵇ. 331ᵃ; schnaken *und* mücken *gleichgestellt:* ich nenne sie schnaken oder mücken, weil sie die gestalt eines culicis haben, so man im oberteutschen schnake, im niederteutschen mücke, an einigen orten auch gölsen beiszet. FRISCH *insecten* 4, 24; NEMNICH *bezeichnet mit* schnake 1. *die gewöhnliche mücke* (*culex*), 2. *die langbeinige, grosze mückenart* (*tipula*, erdschnake, erdfliege, langfusz, gölse, hexe), 3. *die wassermotte* (*phryganea*), 4. *die eintagsfliege* (*ephemera*); schnacke, *tipula in verschiedenen arten bei* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 5, 510. OKEN 4, 727 *ff. gebraucht* schnacke *wieder in allgemeinem sinne wie* mücke, *er führt auf* wasser-, stech-, floh-, falten-, feder-, mist-, mottenschnaken *u. s. w., s. das verzeichnis im registerbande;* schnocken die dich stechen. KEISERSBERG *bilg.* 84ᵃ; aus einer schnacken einen elephanten machen. FRANCK *sprichw.* 1, 4ᵃ; daher dichten die poeten, er sei in der hollen ein blutsaugend schnack, die die tyrannen plag. FISCHART *bienenkorb* 222ᵃ (*am rande*); mucken, schnacken, prämen. *Garg.* 46ᵇ; die schnacken tödet man, so man sie mit frischen öltrusen oder cäminrusz begieszet. SERIZ *feldbau* 293; gifftige wasserschnacken. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1664) 9 G; um mich gegen die Rheinschnacken zu sichern. GÖTHE 25, 244; dasz die schnaken allein mich von dem gedanken abbringen könnten, als habe ein guter und weiser gott die welt erschaffen. 20, 30;

nicht mit so unfreundlichem sausen,
wie die verhasten schnacken brausen.
FISCHART 2, 126, 46 *Kurz;*

allein gelehrte setzen zwischen gläser
mitunter milben, schnaken, uferäser.
IMMERMANN 11, 302 *Boxberger.*

3) schnake, schnacke, *lustiger, launischer, dummer einfall, scherzhafte erzählung, anecdote, dann auch lustiger streich. die übertragung geht von dem launischen fluge der thierchen aus, dem lustige oder seltsame gedankenbewegungen verglichen werden; dieser vorstellung kam zu hilfe die anwendung von* mucke (*s.* mucke *theil* 6, *sp.* 2005 *und* mücke 9, *sp.* 2609), grille (*s. d.*) *und* taube (*s.* taube 8, *a theil* 11, *sp.* 168); *etwas anders ist die übertragung bei* raupe (*s.* raupe 3, *theil* 8, *sp.* 209) *und* egel (*theil* 3, *sp.* 31). *häufig im älteren nhd. mit sinnverwandten wörtern verbunden oder allein:*

treybt auch kurtzweilig eglisch schwenck
wunderlich abgeriben renck,
gut zotten, schnacken und hunds mucken
mit wort und werck in allen stucken.
H. SACHS 1 (1558), 410ᵃ;

also namb ich ein halbe masz,
damit hindter den ofen sasz
und höret jren schnacken zu. 521ᵃ;

so gehn wir wider ins wirtshausz,
da wir erst seind gangen ausz.
darinn fast die nacht seind blieben,
uberausz gut schnackn und possn triben.
AYRER 2465, 21;

so lesen sie solch schnacken zsamen
und wollen draus ein ler verdammen.
FISCHART 2, 176, 1699 *Kurz;*

nehrt sich mit schnacken und possen reiszn. 2728, 31;

und hies ju schnell mit seinen schnackn
sich aus dem land des königs packn.
RINGWALDT *tr. Eckart* II 4ᵇ;

warumm der fuchs nicht fleugt, was zwischen beinen wachset,
und was der schnacken mehr. FLEMMING 166;

eine visierliche schnagke von einer diernen, welche bey einem bierbrew dienet. LINDENER *schwankb.* 95 *Lichtenstein* (*Katzip.* 101); auch etwan mehr schwenkalia und seltsame schnoken denn nützliche lehr vom evangelio pflegte auf die canzel zu bringen. KIRCHHOF *wendunm.* (1602) 5, 61; warfe er mit solchen schnacken umb sich, die nicht für frommen ohren zu melden sein. *wisbad. wisenbrünnlein* 109; ich weisz noch viel dergleichen schnacken. *Simpl.* 3, 728 (1684); dann ihnen gar zu wohl bewust seye, was schnacken und unzüchtige zotten er auf der welt gesungen. ABR. A S. CLARA *Judas* 3, 112 (1692). *als masc.:* und erzehleten je einer einen schnacken daher. PHILANDER (1650) 1, 383. *mit kurzem stammvocal bei* STEINBACH: es sind schnacken, *i. e.* wunderliche oder lächerliche dinge; er bringt allerhand schnacken vor. 2, 472; *dagegen schreibt* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 617ᵇ schnake (kurtzweilige schnaken), *ebenso* FRISCH: schnaken, *plur.*, *facetiae, nugae, licentia jocularis* 2, 211ᵃ, ADELUNG (schnaken vorbringen, erzählen) *und* CAMPE; *und in dieser auf md. aussprache beruhenden form ist uns das wort jetzt gelaufig für einen lustigen einfall, eine anecdote* (schnaken und schnurren *u. dhnl.*); *zum gebrauche der mundarten vergleiche* schnanke, *anecdote, spasz* KLEIN 2, 130, schnacken, *spasz* 131; *als masc.* schnâck, schnôck, *plur.* schnücke, schnöcke SCHMIDT 198, *s. auch* SPIESZ 221. WEINHOLD 66ᵇ. FROMMANNS *zeitschrift* 6, 422, 17, schnacke, *späsze, witze* SARTORIUS 111. *auch* schnake, *culex ist in älterer sprache mundartlich männlichen geschlechts, zugleich kann man auch an einfluss des nd.* snack (*s. unter* 1) *denken; tirol.* schnacks, *m. lustiger einfall, posse* SCHÖPF 631. *übrigens ist* snake, *nuga auch für das nd. bezeugt:* he bringt luter snaken vor, *lauter lustige einfälle. brem. ub.* 4, 874; hê wêt allerhand snaken un dôntjes to vertellen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 236ᵇ; *bei* WOESTE 245ᵇ *als masc.* (*vergl. die am schlusse dieses absatzes angeführten beiden stellen*) snâk, *plur.* snâken. *schon oben unter* 1 *ist erwähnt, dasz auch nd.* snack, *vermutlich unter dem einflusse des hochd.* schnacke, schnake *die bedeutung eines lustigen einfalles annimmt. auf scherzhafter volksetymologie beruht* schnäckeltänz, *possen, narrheiten, schwänke* SCHMIDT 199. KEHREIN 360. SCHM. 2, 567. schnake *behält in der schriftsprache stets einen derben klang; die jetzt ungewöhnliche schreibung* schnacke *findet sich im* 18. *jh. öfters neben* schnake: die schnacke ist schnurrig genug. LESSING 6, 267; (*ein brief,*) in welchem ich original seyn, und die schnaken eben so wohl, als die komplimente vermeiden wollte. 12, 35; (*während der page*) den weibern .. über das ereignis allerlei schnaken vormachte. KELLER *sinnged.* 337;

Horaz, dem ihr die ehr' erzeigt,
ihm gelten zu lassen: er habe so ganz erträglich geschrieben,
und meistens mit witz und laune, oft scharf, doch ziemlich fein,
(die schnacken abgerechnet) den narren mit narren getrieben.
WIELAND 5, 116 (*der neue Amadis* 16, 6);

auch hängt der alte pelz am alten haken,
erinnert mich an jene schnaken
wie ich den knaben einst belehrt. GÖTHE 41, 93;

als masc.:

so laszt uns denn den schnacken belachen,
und gleich von herzen hochzeit machen. 13, 73;

wir wollen izt manchen schnaken im stillen verarbeiten. KLINGER *theater* 4, 180.

4) *besonderes. a) nd.* snake, *natter, schlange ist gebildet zum urgermanischen starken verbum* snakan, *kriechen* (*ahd.* snahhan, snuob), *ags.* snaca, *schwaches masc., daneben ist ein starkes fem. bezeugt; engl.* snake, *altnord.* snâkr, snókr, *schwed.* snok, *dän.* snog, *nld.* snake, *coluber, anguis* KILIAN, *mnd.* snake, *schlange, ringelnatter* SCHILLER-LÜBBEN 4, 267ᵇ; *zu Satan:*

swich, Satana, drake!
swich, du vordumede snake!
liederbuch osterrp. 570;

nach dem brem. wb. 4, 873 *wird mit* snake *besonders eine schlange bezeichnet, die sich im wasser, in sümpfen und alten gräben aufhalt;* snake, *eine wasserschlange* SCHÜTZE 4, 134; *dagegen: eine art kleiner giftiger schlangen, die sich auf dem lande in alten gebäuden aufhalten* RICHEY 269, *eine art kleiner schlangen* DÄHNERT 436ᵃ, *die ringelnatter (coluber natrix)* SCHAMBACH 199ᵃ, snoak, *natter* MI 82ᵃ, *vergl. noch* STÜRENBURG 228ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 236ᵇ. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 529, 17; *auch als thier der sage schlangenahnlich, weiszgefärbt, von ungeheurer länge, auf vielen beinen schnell sich bewegend* SCHAMBACH-MÜLLER *niedersächs. sagen nr.* 201. NEMNICH *gibt* schnacke *als name der ringelnatter (coluber natrix), im register* schnake.

b) schnak, der, *et* ein schnaker, *ridiculus, facetus, dicax;* er ist ein lustiger schnak, *perfacetus et dulcis, festivique sermonis est, ridicularius homo.* STIELER 1889; er ist ein lustiger schnack, ein rechter schnack. KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 617ᵇ; schnack *oder* schnaker, *schwatzer* FRISCH 2, 210ᶜ; ADELUNG *und* CAMPE *verzeichnen* schnake, m., *einer, der allerhand lustige einfälle vorbringt. das wort ist nd. und steht doch wol in beziehung zu* snacken, *plaudern, schwatzen:* snake, *ein mensch von lustigen einfällen. brem. wb.* 4, 874: kleene kinder sünd towylen rechte snaken, *sie haben bisweilen einfälle, über die man lachen muss* RICHEY 269; snak! ool snak, *ausruf über einen solchen allerweltsbelustiger* SCHÜTZE 4, 134; ik see den snak (*den komischen schauspieler*) un vergeet den keerl. 135, *vgl.* DÄHNERT 436ᵃ; snâk WOESTE 245ᵇ. STÜRENBURG 227ᵇ. MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 217, snake, snâk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 236ᵇ, *nld.* snaak. *zu nd.* snacken *gehört* snatersnacke (*schwatzender thor*) *in einem spruche* RUMELANTS:

äschaffen bildemäler, unbiderbe snatersnacke.
minnes. 3, 59ᵃ *Hagen.*

im mnd. ist ein adj. snack, *wortreich, geschwatzig bezeugt:* want se eyne brede tunge hadde,.. want se er worde wal konde unde seer snack was. J. VEGHE 54, 18 *Jostes.*

c) nld. snak *bezeichnet ein einmaliges athemholen, schluchzen, aufstoszen und ähnl.:* snack, *respiratio, respiratus, anhelitus, singultus, latratus* KILIAN (*ebenso* snick *und* snock); *die hierdurch nahe gelegte vermutung, dasz nd.* snacken *ursprünglich als eine parallelbildung zu* schnappen *aufzufassen ist, wird auch von anderen seiten bestätigt; mit dem nld.* snack, snick, snock *ist niederd.* snukk *zusammenzustellen (vgl.* snukkup, snikkup, *schlucken), schnappender athemzug (letzter athemzug eines sterbenden. brem. ub.* 4, 900), snuk, *das schlucken* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 250ᵃ, schnuck, *m. schluchzen* HOPFL 210, snucken, *schluchzen* MI 83ᵃ, schnikken, schnücken, schnükkern, schnuckern *in gleichem sinne* STÜRENBURG 229ᵃ, *vgl.* TEN DOORNKAT KOOLMAN 3, 241ᵃ; *in diesen zusammenhang fugen sich oberdeutsch* schnuckeln, *mit der zunge, den fingern schnalzen, schnippen, knallen* SCHM. 2, 566, das schnagkln, der schnaggl. schnaggler, *das aufstoszen, der schluchen* SCHÖPF 631, der schnackerl, *das aufstoszen* HOFER 3, 103, schnaggerle, n. *schlucken* FROMMANNS *zeitschrift* 6, 203. HÜGEL 141ᵃ, schnagarl CASTELLI 217. *vergl.* FROMMANNS *zeitschrift* 5, 462 *und unten* schnackeln.

d) nld. snak *zeigt mit leichtem übergange auch die bedeutung von ruck, stosz an (gleicher bedeutungszusammenhang bei* schnecken) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 236ᵃ; WOESTE *bezeugt* snack, *plur.* snücke, *schlag* 244ᵃ; snacke, *das werkzeug des schlagens, die peitsche. ebenda. vgl.* KEHREIN 358. PFISTER 261.

e) schnack, *plötzliches zurückwerfen des kopfes* SPIESZ (*sonst auch* schnick) 221, *s.* schnacken; *nld.* snikken, *anhaltend mit dem kopfe nicken; vgl. auch* nücken, nucken *th.* 7, *sp.* 974.

f) schnake, *kleineres seeschiff* FRISCH 2, 211ᶜ; *schon ahd.* snagun, *rostratae naves (liburnae)* GRAFF 6, 839, *hier also mit beziehung auf einen schnechenartig gewundenen schnabel; man vergleicht gewöhnlich mit dem ahd. worte ags.* snacc, *altnord.* snekkja, *s. weiteres unter* schnecke. *im cimbr. wb.* 233ᵇ *ist* snacko, *m. schnabel bezeugt, s.* SCHM. 2, 565. *vgl.* schnägera (*Vorarlberg*), *rüssel des schweines* FROMMANNS *zeitschrift* 4, 325; *s. auch cimbr. wb.* 234ᵃ.

g) schnucke *neben* schnucke *in* heidschnucke, *s. oben th.* 4, 2, *sp.* 812. *nach* NEMNICH *unter ovis aries wird mit* schnuke, schnake *zunächst das weibliche schaf bezeichnet.*

h) in Nordböhmen ist schnâke *ein kleines taschenmesser (auch* schnackelmesser) FROMMANNS *zeitschr.* 2, 238, *es ist ein schnappmesser gemeint, s.* SCHM. 2, 566; *auch hier tritt die alte bedeutung von* schnacken, *ruckweises, schnappendes bewegen hervor. in Deutsch-Ungarn heiszt ein solches messer* schnackal SCHRÖER 285ᵇ.

i) ebenda bezeichnet schnack *gekochte, saure milch* 203ᵃ, *vgl.* schmack, *f. milchsuppe* 288ᵇ.

SCHNACKADE, *f.*, *'ein auf noten gesetztes stück, welches bald eine gute harmonische, bald aber eine aus lauter octaven und quinten bestehende klausul hören lässt'* JACOBSSON 4, 13ᵇ.

SCHNACKBRUDER, *m. ein schwätzer, in nd. gegenden, nd.* snakbroder SCHÜTZE 4, 136; *s.* schnacken.

SCHNACKE, *f. für* schnake, *s.* schnack 2 *und* 3; schnacke, *peitsche ebenda unter* 4, *d.*

SCHNACKELHAUBE, -KAPPE, *f. veraltete weiberhaube* SCHM. 2, 566; *wahrscheinlich gleichbedeutend mit* schnapphaube; *holzschuhe mit* schnacken (*schnäbeln?*) SCHM. 2, 565.

SCHNACKELN, *verb. ein oberdeutsches wort, einen knallenden, schnalzenden laut erheben, schnallen, schnellen, schnippen, dann auch eine rasche bewegung machen, schleudern* SCHMELLER 2, 566; *der tanzer* schnackelt *mit der zunge und den fingern.* der schnackler, schnackezer, *der willkürlich mit der zunge oder den fingern hervorgebrachte schnellende laut, das schnippchen; dann aber auch das unwillkürliche aufstoszen aus dem munde, der schlucken. ebenda, s. oben* schnack 4, *c; nur von der schnellenden bewegung (vgl.* schnacke, *peitsche unter* schnack 4, *d):* einen schnackeln, *ihn schnellend schleudern. ebenda;* schnaggeln, schnageln *bezeichnet das zittern eines ausgespannten seiles* STALDER 2, 338. *übertragen:* einem abschnackeln, *ihm keine spottrede schuldig bleiben* SCHMELLER *a. a. o., wo noch weiteres aus der volkssprache angeführt ist, vgl. noch* SCHÖPF 634, *nach ihm bezeichnet* schnagkler *unter anderm auch das schnappen der hünke, den büchsenhahn.* schnackeln *ist eine iterativbildung zu* schnacken, *das ebenfalls die bedeutung von schnellen aufweist. eine andere bedeutung von* schnacken (*schnappen*) *tritt gleicher weise bei* schnackeln *hervor:* schnaggeln, *nach etwas hastig schnappen,* schnaggler, *m., das hastige schnappen, gierige essen* HINTNER 223; *von der bedeutung wegschnellen aus erklärt sich* verschnackeln, *unnütz durchbringen,* das geschnackel, geschnackelwerk, *wertlose kleinigkeiten, abfalle* SCHM. 2, 566, verschnücklen, *aus unachtsamkeit verlieren, verwerfen, fallen lassen* SCHMID 473. *vgl.* verschnecken, *verschleudern, durchbringen* VILMAR 362.

SCHNACKELSÄULE, *f. hebevorrichtung, z. b. zum beladen von lastwagen* SCHM. 2, 566; *zu* schnackeln, *schnellen, wippen.*

SCHNACKEN, SCHNAKEN, *verb.* 1) schnacken, *repere, serpere,* auff dem boden kriechen. MAALER 358ᵃ; *daneben:* schnackende, *repens;* ein schnackends kind, das auff allen vieren gadt oder kreucht, *infans quadrupes. ebenda; so noch bei* STALDER: schnaken, schnaaggen, schnohgen, *auf händen und fuszen kriechen, schleichen;* schnaagig, *kriechend,* schnaagger, *kriecher,* die schnaagge, schnaagbohne, schnaaggerli, schnohggerli, *kriechbohne.* 2, 338. *das verbum geht zurück auf ahd. starkes verb.* snahhan, *kriechen* (GRAFF 6, 879), *zu dem nd.* snake, *schlange gehört, s. oben* schnack 4, *a. in schweizerischen quellen:*

ist er nicht in der ersten kraft
wie ein viertuszig thier behafft?
auff allen vieren schnacken musz
eh dasz er recht tritt auff den fusz. REUMANN 413.

bei PESTALOZZI *in eigenthümlicher modificierung im sinne von 'sich überbiegen' und schwach flectierend:* schnackte dann ihm über die achsel und auf beiden seiten hinunter, so weit er konnte. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 3, 81.

2) *ohne zusammenhang mit dem unter* 1 *behandelten verbum ist* schnacken *plaudern, schwatzen. dieses nur vereinzelt in der schriftsprache vorkommende wort ist aus dem nd. eingedrungen (vgl.* schnack 1). *die mildere bedeutung von sprechen, plaudern hält sich hier als gleichberechtigt neben der von schwatzen, unnützes vorbringen, während bei* snack *die verschlimmerte vorwiegt. zum gebrauche von* snacken *im nd. vergleiche* SCHILLER-LÜBBEN 4, 267ᵃ. RICHEY 270. *brem. wb.* 4, 875. SCHÜTZE 4, 135. DÄHNERT 436ᵃ. DANNEIL 198ᵇ. SCHAMBACH 199ᵃ. MI 82ᵃ. STÜRENBURG 228ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 237ᵃ. FROMMANNS *zeitschrift* 2, 541, 150. 4, 288, 144. 6, 143, 88. 286, 650, 480; *redensarten und sprichwörtliche wendungen bei* WANDER 4, 284. *die bedeutung von garrire, fabulari hat auch nld.* snacken *bei* KILIAN; *aus dem nd. entlehnt sind dän.* snakke, *schwed.* snacka. *auch in mitteld. mundarten ist das wort gebräuchlich:* schnacken, *schwatzen, loses gerede machen* LIESENBERG 198, *vgl.* ALBRECHT 204ᵃ, schnaken, *schnattern, schwatzen* WEINHOLD 86ᵇ. *die lexicographen verzeichnen es nur theilweise:* schnaken, *garrire, nimium sermonis esse, verbis humidis et lapsantibus diffluere, vocum turbas fundere.* wir haben viel mit einander geschnaket, *multa verba fecimus* STIELER 1889; *als* schnaken, schnacken *bei* KRAMER

deutsch-ital. dict. 2, 617ᵃ, *als* schnaken *bei* Frisch 2, 211ᵃ; *eigenthümlich bei* Steinbach: ich schnacke (rede plattdeutsch). 2, 172. *die von* Campe *und* Kramer *angenommene bedeutung* (*scherzhaft reden, lustige einfälle vorbringen*) *ist mehr aus* schnake, *schnurre, anecdote erschlossen, als im gebrauche, wie es scheint, begründet. schon im 16. jh. begegnet das wort in hochdeutscher schriftsprache; wol als nd. empfunden:*

schwatzen, sprachen, spr̊aken, schnattern,
sagen, seggen, schnacken, tattern.
Rollenhagen *froschm.* A 5ᵃ;

vergl. noch:

nicht schnack leichtfertig von dem tod.
Kirchhof *wendunm.* 3, 128 *Österley*

(*am schlusz einer erzählung, in der ein Westfale in dieser weise, und zwar niederd. spricht*); einen augenblick geduld! — was schnacken sie? Lessing 11, 526; wir können noch tage lang miteinander schnacken. Göthe 23, 62; ei, Maredore, war das mal wieder geschnackt. Ludwig 2, 482;

die alte schnackt 'mal wieder,
als ob in Wittenberg, der groszen stadt,
sie unser dörflein Mora kennten.
Werner *Martin Luther* 2, 1.

klug schnacken, jemandem etwas auf-, an-, abschnacken *u. ä. wird in der hochdeutschen umgangssprache niederd. gegenden viel gebraucht.*

3) *die unter* 2 *behandelte bedeutung von nd.* snacken *scheint nicht die ursprüngliche zu sein, vielmehr scheint das verbum ursprünglich eine schnappende, schnellende bewegung des mundes zu bezeichnen; diese grundbedeutung würde sich nach verschiedenen richtungen hin entwickelt haben.* Kilian *glossiert:* snacken, *respirare, captare animam, anhelitum recipere. et singultire. et captare, captitare, hianti ore captare, anhelare, adspirare, inhiare, appetere. et latrare, gannire, garrire, fabulari. hier also erscheint das wort völlig sinnesverwandt unserem* schnappen, *das ja ebenfalls den sinn von schwatzen annimmt. nld.* snukken *heiszt schluchzen, sich sehnen, schmachten. hierher gehört engl.* to snatch *an sich reiszen, wegreiszen* (*mittelengl.* snacchen), *auch nord.* snaka (*schwaches verbum*), *umherschnüffeln nach etwas, um etwas an sich zu bringen, darf in diesen zusammenhang gezogen werden, obgleich der auslaut der wurzelsilbe abweicht. die bedeutung des schluckens zeigen nd.* snicken, snükken, snukken, snickern, snükkern, snukkern; *vgl. ferner* snickup, snuckup *und das oberd.* schnackeln (*s. oben*) *mit seinen ableitungen.* aufschnacken, *rülpsen* (*karntisch*) Schm. 2, 506, *hess.* schnacken, schnaksen Pister 262. *von der grundbedeutung von* schnacken *aus ist der übergang zur vorstellung einer schnellenden bewegung leicht; vgl. hier das oben bei dem iterativ* schnackeln *angeführte.* Woeste *bezeugt* snacken *im sinne von klatschen, schlagen, mit der peitsche* (*sie heiszt auch* snacke, *s. oben* schnack 4, *d*) *klatschen;* in de hänne snacken; de dör tosnacken. 244ᵃ (Frommanns *zeitschrift* 3, 368, 54); snicksnack *ist ein variierendes klatschen mit der peitsche.* 216ᵃ, schnicken, *schnell bewegen* Schm. 2, 567. *bemerkenswert ist auch folgender gebrauch: im fränk.-hennebergischen heiszt* schnacken *mit dem kopf eine plötzliche bewegung nach hinten machen, hinten überfallen* (*z. b. von kleinen kindern die vom arm des tragenden sich hinten über werfen und so leicht schaden nehmen*) Spiesz 221, *s. oben* schnack 4, *e; in gleichem sinne führt* Reinwald schnicken, schnücken, schnöcken (1, 146), Vilmar schnappen *an* (360); *dann auch:* schnacken, *den kopf mit gewaltsamem, schnellem ruck und zug bald auf diese und bald auf jene seite werfen* Frommanns *zeitschr.* 3, 231, 3 (*fränk.-hennebergisch*). *aus Pfalz und Elsasz bezeugt* Klein *provinz.-wb.* 2, 131 schnacken, *naschen,* Vilmar 362 *hat* verschnecken, *verschleudern; ob hierher gehörig? vergleiche oben* schnackeln *und* schnacker 2.

SCHNACKENBLATT, *n.: niederd.* snakenblâder, *polypodium vulgare* Pritzel-Jessen, *s.* schnakenkraut.

SCHNACKENBLUME, *f. roter fingerhut* (snackenblaume). Woeste 214ᵇ.

SCHNACKENBUCH, SCHNAKENBUCH, *n. buch, das lustige erzählungen, anecdoten enthält:* dasz ich jetz der andern schnackenbücher, und pantagruelischen affenteurlichkeiten geschweige. Fischart *podagramm. trostb.* k 7ᵇ; *dann überhaupt unterhaltungsbuch, s.* Weinhold 86ᵇ.

SCHNACKENFÄNGER, *m. spaszvogel* (*Elsasz*) Klein *prov.-wb.* 2, 131; *s.* schnack 2 *und* 3.

SCHNACKENFETT, *adj. sehr fett* Liebenberg 198, *sich* schneckenfett; schnacke *für* schnecke, *s. oben* schnack 2.

SCHNACKENGARN, *n. senzalere, zanzeriere* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 617ᵇ. Campe *schreibt* schnakengarn; *es ist eine netzartige schutzvorrichtung gegen mücken gemeint, s.* mückengarn *theil* 6, *sp.* 2612.

SCHNACKENHAFT, *adj. facetus, joculatorius* Steinbach 2, 472 (*s.* schnack 3); eine schnackenhafte art zu schertzen. *ebenda.*

SCHNACKENKOPF, *m.* 1) *nd.* snakenkop, *fratzengesicht, mensch mit solchem gesicht* Kilian 269; *freier, ein halb verrückter, toller kerl. brem. wb. nachtr.* 319. *zur erklärung vergl. zeitschrift für deutsches alterthum* 10, 221, *wo* snakenkop *als geschnitztes bild erklärt wird.*

2) *schlangenköpfchen* (snakenkop) *heiszen die Kaurischnecken, die als verzierung der pferdebehänge dienen.* Schütze 4, 134.

SCHNACKENKRAUT, *n.: nd.* snakenkrud, *farnkraut brem. wb.* 4, 875 (*zu nd.* snake, *natter, in Ostfriesland auch* adderkrud), *ebenso hessisch* schnokekraut Kehrein 363. *s.* Pritzel-Jessen *unter polypodium vulgare und unter aspidium filix mas.*

SCHNACKENLAND, *n. mückenland, scherzhaft:*

mein herr der keiser ausz Schnokenlant.
fastn. sp. 359, 7, *vgl.* 648, 16.

SCHNACKENMACHER, *m.:* schnackenmacher, *einer, der lustige einfalle hat, ein spaszmacher* Klein *prov.-wb.* 2, 131, *vgl.* Kehrein 359; *zu* schnake, *anecdote, posse, s.* schnack 3; der schnakenmacher schreibt gar, ich sollt' es nur der welt sagen. J. Paul *Hesp.* 1, 155.

SCHNACKENREISZER, *m. in gleichem sinne wie das vorhergehende wort, gebildet nach* possenreiszer. schnackenreiszer *im vocab. von* 1618 *bei* Schmeller 2, 505; *vergl.* Schmidt 199. Kehrein 359.

SCHNACKENSEHEN, *n.:* das nennet Christus ein schnacken segen, und ein camel verschlinden. Franck *weltb.* 158ᵃ (jr verblente leiter, die jr muckenseiget, und kamel verschluckt. *Matth.* 23, 24).

SCHNACKENSPIEL, *n. das umherschwirren der mücken in der luft:* schnakenspiel, *culicum lasciva in aere.* Stieler 2088.

SCHNACKENSTICH, *m. mückenstich:* schnackenstich, *puntura di zanzera.* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 617ᵇ.

SCHNACKENWANZE, *f. ein insect, gerris* Oken 5, 1614.

SCHNACKENWURZ, *f. drachenwurz, mittelnd.* snukenwort Schiller-Lübben 4, 267ᵃ; *s.* schnakenkraut.

SCHNACKER, SCHNAKER, *m.* 1) *zu* schnacken, *niederd.* snacken, *plaudern, schwatzen:* snacker Schiller-Lübben 4, 267ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 237ᵃ, *nordfries.* snaker: thiar skal an gaaden snaker tu, thiar 't an swigger ferbedert (*es gehört ein guter sprecher dazu, der es einem schweiger verbessert*) Firmenich 3, 5, 55. *bei* Stieler 1889 *gleichbedeutend mit* schnak (*s.* schnack 4, *b*), *ridiculus, facetus* (*homo*).

2) snacker, *m., mensch der seinem vergnügen nachgeht* Woeste 214ᵇ, *vgl.* schnäcken *naschen,* verschnecken *verschleudern oben unter* schnacken 3.

3) *über das dim.* schnackerl, *das aufstoszen aus dem magen, schluchzer bedeutet, s. oben* schnack 4, *c,* schnackeln *und* schnacken 3.

4) *der wachtelkönig wird auch* schnacker, schnarrer *oder* schnerker *genannt.* Behlen *lex. der forst- u. jagdkunde* 5, 511.

SCHNACKER, *adj., vgl.* schnicker. 1) *munter, frisch, schön lebhaft, z. b. von der frucht im felde:* der kohl hat ein recht schnackeres ansehen. Schmidt 199. Kehrein 358. 2) *fett, daneben* schnackerfett, schneckenfett *ebenda.*

SCHNACKEREI, SCHNAKEREI, *f.* 1) *das plaudern, schwatzen, das geschwätz, s.* schnacken. *die verschlimmerte bedeutung waltet vor: nd.* snackerî, *gewäsch* Dannbl. 198ᵇ. sau 'ne öle snackerie, *so ein altes, dummes geschwätz* Schambach 199ᵇ. *bei* Stieler *als* schnakerey: *sed* schnakerey *etiam quemcunque sermonem, et quamlibet disputationem notat, Saxonibus: colloquium, dissertatio.* 1889, *hier also dem milderen sinne von* snacken *entsprechend. verschlimmert:* ihr werdet vielleicht dencken, dasz sey eine alte schnackerey, ein alt gewäsch. Scuppius 288.

2) *niederd.* snakerey, *possierliche rede oder handlung, lustiger streich* Richey 269; he deed et man ut snakeree, *es war ihm kein ernst damit* Schütze 4, 135; snakerijen, *scherzhafte possen, lustige einfalle* Dähnert 436ᵃ. schnakerey, *facetiae, joci* Frisch 2, 211ᵃ, *ebenso schon bei* Stieler *a. a. o. vgl.* schnack 3.

SCHNÄCKERER, *m. einer der teller, löffel u. s. w. aus holz schnitzelt* (*Österreich*). Klein *prov.-wb.* 2, 131, *vgl.* Hintner 221. *s.* schnackern 2.

SCHNACKERIG, *adj., nd.* snackerig, *geschwatzig* Dannbl. 198ᵇ; *s.* schnacken *und* schnackern 1.

SCHNACKERN, *adj., nd.* snakkern, *geschwätzig brem. wb.* 4, 878, *s.* schnucken.

SCHNACKERN, SCHNÄCKERN, SCHNÄKERN, *verb.*

1) schnackern, *schnattern, schwatzen, zu* schnacken, *nd.* snacken *gebildet, so in schlesischer mundart* WEINHOLD 86ᵇ; *frei im sinne von 'plaudernd gehen':* und dürfen also ein zimlichen weg mit ihnen dahin schnackern, bis sie an den gewüntschten ort kommen. PAPE *bettel- u. garteteufel* N2ᵇ.

2) schnäckern, schneckern, *klein hauen, schnitzen* SCHMELLER 2, 567; schnaggern, *schlecht schnitzen, schnitzeln und dabei viel späne erzeugen* HINTNER 224, schneggern LEXER 233, schnegern HÜFER 3, 105. SCHMELLER *a. a. o. verweist auf* FIRMENICH 1, 472, 41 (*Köln*): uus ander lück's ledder esz goht rehme schnick'e *und auf schwed.* snickare *tischler*, snickra *tischlerarbeit machen.* DANNEIL 199ᵃ *führt an:* snickern, *aus spielerei mit einem messer u. s. w. schneiden, besonders von kindern, stets in tadelndem sinne. sind* snicken *und* snickern, *wie schwed.* snickra *mit* sniden *in verbindung zu setzen?*

3) schnäkern, *s.* schnökern.

SCHNACKET, *adj. hager* (*wie* die schnake):

von wann er khem so ellend her
und umb das maul so schnacket wer,
er het jn faister vor gekand. H. SACHS 1 (1558), 447ᵃ;

unansehnlich, dürr und mager,
gantz ungeschaffen, schnacket, hager. 4 (1578) 2, 113ᵇ.

gleiche bedeutung hat mhd. snâkeleht: sô wirt er doch niemer veizter, er ist allezit mager und lanchein unde snâkelt. B. v. REGENSBURG 1, 368, 35; *s. oben* schnack 2.

SCHNACKHAFT, SCHNAKHAFT, *adj.:* schnakicht, *et* schnakhaft, *jocularis, disertus, facundus, dicax, loquax;* schnakhafter mensch, *ludio* STIELER 1689; *bei* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 617ᵇ schnackhaft; *s. das folgende und* schnack 1. *nd.* snakkhaft, *schwatzhaft* DÄHNERT 436ᵇ; *vgl.* schnackisch.

SCHNACKICHT, SCHNAKICHT, *adj. wie das vorhergehende:* schnackicht, *nugatorius* STEINBACH 2, 472; das schnackigtste aber ist, dasz ich dieses mittel von meiner viehmagd gelernt habe. MÖSER *patr. phant.* 4, 103; *s.* schnack 1.

SCHNACKIG, SCHNAKIG, *adj. drollig, lustig, voller lustiger einfälle:* schnakiger kerl, schnakige geschichten, *s.* schnack 1; *ein anderes adj. unter* schnacken 1. *nd.* snackig, *schwatzhaft* DANNEIL 199ᵃ.

SCHNACKISCH, SCHNAKISCH, *adj. zwei eigentlich streng zu scheidende adjectiva, da* schnackisch *zu* schnacken, *schwatzen,* schnakisch *zu* schnake, *schnurre, posse gehört; doch werden sie im gebrauche vielfach vermengt, besonders da die schreibung von* schnake *schwankend ist; s. oben* schnack 2 *und* 3. *das nd. unterscheidet meist streng* snacksch, *redselig, plauderhaft, geschwatzig von* snüksch, *spasshaft, possierlich, wunderlich, seltsam* DANNEIL 199ᵃ. MI 82ᵃ. STÜRENBURG 227ᵇ. 226ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 237ᵃ; *zu* snakisch, *wunderlich, seltsam vgl.* RICHEY 269. SCHÜTZE 4, 134. *brem. wb.* 4, 874. DÄHNERT 436ᵃ. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 294 (*Fallersleben*). 4, 263, 23 (*rheinfränk.*), *niederländ.* snaaksch; *ebenso thüringisch* HERTEL *sprachsch.* 216. LIESENBERG 198; *vgl.* SPIESZ 221 (*fränkisch-henneb.*). FROMMANNS *zeitschr.* 6, 423, 17. GÖPFERT *mundart des sächs. Erzgebirges* 50. WEINHOLD 86ᵇ. SCHAMBACH *aber verzeichnet* schnacksch *in diesem sinne* (199ᵃ); *vgl.* SCHEMIONEK (*Elbing*) 36. FRISCHBIER 2, 301ᵃ. BERND 270. *das wort ist in der schriftsprache ziemlich häufig, neben* schnakisch *findet sich auch die schreibung* schnackisch: schnakisch, schnakhafft, *jocularis, ridiculus* FRISCH 2, 211ᵃ. ein schnakischer mensch, *ein lustiger, drolliger, aber auch ein wunderlicher, seltsamer mensch;* ein schnakisches kind ADELUNG; eine schnakische geschichte; schnakisch aussehen, sich tragen, kleiden *u. s. w.* ein schnackischer (*stichwort* schnakisch) mensch, *un huomo scherzevole* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 617ᵃ; so eine schnakische condition. WEISE *kl. leute* (1679) 41; ein schnackisches wort, eine von meinen besten schnacken. LESSING 3, 50; weil er (*der gebrauch*) wenigstens schnackisch ist. 5, 388; der schnackische mann war in der Schweitz überall willkommen. 6, 264; ein schnakischer patron. EVA KÖNIG *an Lessing* 1776; er hat sich seltsame dinge in den kopf gesetzt; man könnte sich's nicht schnakischer träumen lassen. WIELAND 2, 342 (*Agath.* 10, 4); durch einen kleinen schnakischen streich. 3, 62 (12, 1); je schnakischer die einfälle sind,.. desto mehr lach' ich. 11, 18 (*don Sylvio von Rosalva* 1, 1, 4); dem Pedrillo, der mir die miene eines schnakischen gesellen hat. 11, 286 (1, 3, 12); worin er seine eignen tragödien so schnakisch parodirte. 19, 79 (*Abder.* 1, 8); sehn sie doch was da für ein schnackischer kerl zum fenster hereinguckt. LENZ 2, 142; es gibt wohl nirgend um schnackischere gesellen als in meinem reich. FR. MÜLLER 2, 33; die schnakische scene mit dem Knellius am brunnen dort. 119; (*sie*) zeigte dabey eine so schnakische befremdung in ihrem gesichte. THÜMMEL *reise* 3 (1794), 227; der ganze schnakische handel ward eine weile belacht, und bald hernach vergessen. 5, 76; denn sie (*die lage*) ist gar zu schnakisch. 6, 389; ohne anstand, recht schnakische anstalten. SCHILLER *räuber* 1, 1 *schausp.;* schnakische reimlein. *schriften* 3, 169; ihr seht schnakisch aus. GÖTHE 14, 269; das ist schnakisch. 286; mit so schnackischer miene. 22, 10; dir schnakischem, lächelndem, trippelndem, händereibendem dinge. J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 151; zu schnakisch wär' es. *teuf. pap.* 1, 86;

schnakisch stehts zu lesen hie. SCHILLER 1, 188.

SCHNACKKRAM, *m. schwätzerei, klatscherei, nd.* snakkram maken, *zwischentragen, ausplaudern* SCHÜTZE 4, 137.

SCHNACKLER, *m., oberd.* schnackler, schnackezer, *knallende schnellen mit der zunge oder mit den fingern, der schlucken, schluchzer* SCHM. 2, 566. SCHÖPF 634; *s.* schnackeln.

SCHNACKOTFISCH, *m.: acus marina,* ein hornfisch, ein meernadel, ein schnackotfisch. GESNER-FORER 48ᵇ; *die herkunft des wortes ist unklar.*

SCHNACKROSE, *f.* 1) *roter fingerhut* (*s. oben* schnackenblume), 2) *königskerze* WOESTE 244ᵃ.

SCHNACKS, *m. mundartlich, wie* schnack, *lustiger einfall, posse* SCHÖPF 634; faxen und schnacksen. SCHMELLER 2, 565.

SCHNACKSCHWESTER, *f.* (*nordd.*), *plauderhaftes frauenzimmer, schwätzerin* (*vergl.* schnackbruder); *nd.* snakksuster *brem. wb.* 4, 878, *vergl.* SCHÜTZE 4, 135. DÄHNERT 436. *niederd. korrespondenzbl.* 9, 87.

SCHNACKSEN, SCHNACKEZEN, *adv. mundartlich, schnellen, schnippen, schlucken* SCHM. 2, 566; *s.* schnackeln.

SCHNÄCKSEN, *verb. naschen* (*thüringisch*).

SCHNAD, *s.* schnat.

SCHNADE, *s.* schnat, schnate, schnatte.

SCHNÄDEL, SCHNEDEL, *m. schleim, besonders nasenschleim* (rotzschnedel) STIELER 1906; *sonst* schnodel, schnudel. *a. a. o. wird noch verzeichnet* schnädeln *in übertragenem sinne: despicatui habere, pro nihilo putare und in entsprechender anwendung* schnädeler.

SCHNADELN, *verb., s.* schnatteln.

SCHNADEN, *s.* schnatten.

SCHNADER, *s.* schnatter.

SCHNADERHÜPFEL, -HÜPFLE, -HÜPFLEIN, *n., oberdeutsche bezeichnung eines für gesang bestimmten sprüchleins, das gewöhnlich aus vier oder zwei zeilen besteht. meist improvisiert oder nach gelegenheit umgestaltet, lustigen, auch höhnenden inhaltes wird es seiner eigentlichen bedeutung nach zum tanze gesungen. hierauf bezieht sich der zweite bestandtheil des wortes. der erste wird von* SCHMELLER 2, 587 *mit* schneiden *in verbindung gebracht* (*wechselnde formen:* schnider-, schnader-, schneder-, schneider-, schnoder-, schnuderhipfl), *sodasz sich das wort ursprünglich auf den tanz beim erntefest bezöge.*

SCHNADERN, *verb., s.* schnattern.

SCHNADRIACK, *m., neben* schnatriack (*s. dieses*) *zu* schnadern, schnattern.

SCHNÄFLER, *m.:* junge studentgen, schnäfler, welche nur vor wenig wochen aus der schule entlaufen. *polit. maulaffe* (1679) 201; *das wort ist wol als* schnöfler *für* schnäufler *zu deuten* (*s.* schnaufen).

SCHNAGEL, SCHNÄGEL, *m. schneche, egel, mhd.* snegel *mhd. wb.* 2, 2, 436ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1028, *ahd.* snegil GRAFF 6, 839, *ags.* snegel, snægel, snegl, snêl, snæl, *engl.* snail, *altnord.* snigill, *dän.* snegl, *mnd.* sneil SCHILLER-LÜBBEN 4, 272ᵃ. *das wort ist der neueren schriftsprache fremd, aber in mundarten erhalten:* die schnêl, *schnecke ohne haus* (*Aschaffenburg*) SCHM. 2, 576, schnäl, *schnecke* (*Coblenz*) KLEIN *prov.-wb.* 2, 131, schnäle, *f.* (*Eifel*) FROMMANNS *zeitschr.* 6, 18, sniel (*Paderborn*) FIRMENICH 1, 306, 30, snäl (*Attendorn*) 356, 75, snagel, snâel, *m.* WOESTE 245ᵃ (*vergl.* FROMMANNS *zeitschrift* 3, 262, 60. 5, 64, 45), schnägel, schnäl, *m. schnecke mit und ohne gehäuse* SCHMIDT 199, schnegel, schnägel, schnäl, schnêl, schneil, *m.* VILMAR 362 (*hier* wasserschnellen, seeschneiln, *plur. belegt aus dem 16. jahrh.*), *vgl.* KEHREIN 359; PFISTER *beobachtet, dasz man in Hessen hier und da den unterschied macht, die schnecken ohne gehäuse* schnegel, *die mit gehäuse* schnecken *zu nennen. ergänzungsheft* 1, 23. *der besonders bei kindern aus der nase herabhängende schleim heiszt in Tirol* schnegel SCHÖPF 639; *in entsprechender bedeutung hessisch* schnegelsnase PFISTER *a. a. o.*

SCHNAID-, *s.* schneid-.

SCHNAK-, *s.* schnack-.

SCHNALL, *m.* (*vgl.* schnallen, schnellen), *mhd.* snal, snalles, *rasches, elastisches bewegen oder bewegt werden, z. b. einer sehne, schnippen des fingers, laut, der bei einer solchen bewegung entsteht. mhd. wb.* 2, 2, 416ᵇ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1023. KARAJAN *zu Seifried Helbling* 4, 369. *schwung der sehne, des bogens:*

in die schock si schuzzen,
daz die senib erduzzen
und nâch dem snall erklungen.
OTTOKAR *reimchron.* 16119;

mit hervorhebung des dabei entstehenden lautes: darnach nimb ein zang, fasz die haut darmit vornen an der stirnen zwischen bayden ohren, so thuet es einen schnall als ob du ein armbrost abdrucktest. SEUTER *rossarznei* 407. *von der kugel im glücksspiel:*

noch ligt die kugel in dem schnall (*sie ist noch im schwunge?*)
uff und ab dantz (dantzt?) sie wie ein ball.
BRANT *narrensch.* XXXVII *Zarncke.*

schnelle bewegung, im schnall, *im nu* STALDER 2, 339. *elasticität, schnellkraft:* die weil man das fleisch nit pfetzen mag, so ist es nit genug gebraten, wann es ist noch im schnall und widerstot dem pfetzen. KEISERSBERG *brös.* 2, 80ᵇ. *vgl. die unter* pfetzen 2, *c theil* 7, *sp.* 1695 *aus* KEISERSBERG *angeführte stelle.* widerschnall, *ictus contrarius, repulsus* MAALER 497ᵃ. *schnellende bewegung:* so ist also die ungestummigkeit desz salpeters und mercurij, also gewaltig in jhrem brinnen, dasz sie so unglaublich ein schnall thutt, von seiner statt ausz auff einander, dasz es alles gewülch und regen vor jhm hinweg treibt. PARACELSUS *op.* (1612) 2, 118 A. *schweiz.* schnall, *schnappen, unvermutetes zubeiszen eines hundes* STALDER 2, 339. *zuschnappen einer falle oder diese selbst:*

(*die menschen*) wizzent boldenhalp den snal,
des libes tôt, der sêle val (*und gehen doch in die schlinge*).
minnes. 2, 137ᵃ *Hagen.*

O. v. WOLKENSTEIN *nennt die gurgel scherzend* godersnal (goder, *schlund*), *schnellende gurgel:*

schenck ein,
Henslein,
das fleschlin vol,
das tût uns wol
im godersnal. 60, 3, 8.

schnellender schlag:

was sind die leusz verachte thier,
mit einem schnall schlegt man jhr vier.
ROLLENHAGEN *froschm.* Pp4ᵇ.

schnippende bewegung, schnippender schlag mit dem finger: talitrum, schnall DIEFENBACH 572ᵃ; schnall, stirnklick, *chiquenaude* HULSIUS *dict.* (1616) 286ᵇ; schnall, ein laut den man mit den fingern macht. FRISCH 2, 211ᵃ; *derber schlag* SCHÖPF 636 (*s.* schnalle). *dim. mhd.* snellin:

nâch dem trunke er snellet
ein hovelîchez snellin. *Seifr. Helbling* 13, 103;

formelhaft, zur bezeichnung eines ganz nichtigen dinges:

daz wac niht umb einen snal
gên dirre stimme. *Heinfr. v. Braunschweig* 22407;
so acht ich doch das pochen all,
nicht umb einen vergehnen schnall.
ROLLENHAGEN *froschm.* D5ᵃ;

darumb frag ich nicht ein schnall darnach. HÖNIGER *narrensch.* 150ᵃ. *es wird auch das fem. in solche wendungen eingeführt:* von einem faulen handel, der nicht einer schnall wert ist. 108ᵃ (*s.* schnalle 3, *b*), schnell, schnelle, *f. schnippchen:* ich geb nit ein schnell umb die mönch. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 279, 6, *s.* schnelle. schnall, *lustiger einfall, posse* (*vgl.* wippchen): es war nur so meine narrensposse; sie weisz ja dasz ich manchmal gern einen schnall mache. THILO *Adelheid oder die unwahrscheinliche liebe* (1779) 60 (*verbreiteter ist* schnalle *in dieser bedeutung*). schnall, *plötzlicher laut, knall, krach;* schnall und fall, *plötzlich* SCHÖPF 636, *vgl.* SCHM. 2, 574. *ein schnellender, scharfer schlag, streich scheint in folgender stelle gemeint zu sein:*

dein zung die ist gein mir auch reser wen ein schnall.
meistert. des 15. *jahrh. in der Germ.* 3, 315.

SCHNÄLLCHEN, *n., dim. zu* schnalle, *fibula* STIELER 1890.

SCHNALLE, *f.* 1) *vorrichtung zum zusammenfassen an der bekleidung mit einem federnden oder elastischen bestandtheile, metallenes gerät mit beweglichem dorne, eigentlich 'elastisches, schnurrendes band' grammatik* 2, 58 (*vergl.* schnell, schnellen, schnall): schnall, *et* schnalle, *fibula;* der dorn an der schnalle, *spina fibulae* STIELER 1890; *der dorn kann herzförmig gestaltet sein und heiszt dann herz; daher die rätselfrage:*

was fur ein herz
thut keinen schlag . . .
das herz an einer schnalle
thut keinen schlag.
wunderhorn 2, 267 *Boxberger* (*s. oben theil* 4, 2, *sp.* 1223);

die schnallen zu-, aufmachen KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 617ᵃ; *nach stoff und zweck unterschieden, in älterer zeit vielfach aus kostbarem material als schmuckgegenstand:* ringschnalle an schuhen, silberne hemdeschnalle, knieschnalle. STIELER *a. a. o.* gurt-, riem-, schuhschnalle; schnallen an einer gurt. KRAMER *a. a. o.*, beinschnalle STEINBACH 2, 472, hals-, knie-, hosen-, hutschnalle CAMPE; de snallen vun de brüche, *hosenschnallen eimbr. wb.* 233ᵇ; stahl-, silber-, bernstein-, diamantschnallen; schnallen an sätteln und pferdegeschirr. *auch von den schliesszen eines buches,* buchschnalle STIELER *a. a. o. zur verbreitung in den mundarten vergl.* SCHM. 2, 574. SCHÖPF 636. HUNZIKER 227. WEINHOLD 80ᵇ. ALBRECHT 204ᵃ. MI 82ᵃ. WOESTE 245ᵇ:

dag her Amelgôz
und sin veter Lanze
vor ir spitzen snallen hüeten sich.
minnes. 3, 221ᵇ *Hagen;*
an keim schuch thu ich ein kein schnallen (*so faul bin ich*).
fastn. sp. 564, 6;
die reiche weste funkelt, die feine schnalle bebt.
DUSCH *verm. werke* (1754) 168;
und eine schnalle stralt an statt des bandes masche.
ZACHARIÄ *renomm.* 2, 158,
wo den gurt
die goldnen schnallen schlossen. BÜRGER 157ᵇ;
und die blanke mütze
samt den schnallen blitze. VOSS 4, 177;

KL. SCHMIDT *schrieb ein humoristisches epyllion* die schnalle *kom. dicht.* 231 *ff.* (*hier zusammensetzungen wie* schnallenraub, schnallenarbeit, schnallensänger *u. ä.*); es ist itzo die mode, schnallen an den beinkleidern zu tragen, womit man sie nach belieben weiter und enger schnürt. SCHILLER *räuber* 1, 1 *schausp.;* geschachert mit alten borden und schnallen. 1, 2; die schönen seidenen halstücher, die groszen silbernen schnallen. MÖSER *patr. phant.* 1, 221; hast du keinen blick für die strahlen meiner modischen schnallen. THÜMMEL *reise* 6 (1791), 313; trägt statt der schnallen schnüre an den beinkleidern. HEBEL 2, 171. *im bilde:* sind nicht leiden die dornen, womit die schnalle der liebe verknüpft. J. PAUL *Titan* 4, 6. *redensarten:* er geht über die schnalle, *nämlich über die schuhschnalle, mit einwärts gekehrten fuszspitzen* WANDER 4, 285. *lustig-sinnlose zeitangabe:* welche zeit ist es? *antwort:* drei viertel über die schnalle, wenns schlägt, ist's alle. ALBRECHT 204ᵃ.

2) *von anderen schlieszgeräten und schnallenartigen vorrichtungen.*

a) schnalle *bezeichnet besonders im bair.-österr. die thürklinke:* schnalle, *obex* STIELER 1890, *vgl.* FRISCH 2, 211ᵃ; schnalle *oder* thürschnalle *bei* ADELUNG; die schnalle aufziehen, aufdrücken, einfallen lassen KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 617, *vgl.* KLEIN *prov.-wb.* 2, 132. SCHM. 2, 574. SCHÖPF 636. LEXER 222; es gibt ein sünd der anderen die schnallen in die hand. SUTOR *latinum chaos* (1716) 749. *s.* schnallendrücker.

b) bei den buchdruckern ein schlieszender theil am deckel der presse. JACOBSSON 7, 255ᵇ.

c) 'dasjenige stück in einer deutschen repetieruhr, welches auf dem viertelrechen mit einer breitköpfigen schraube befestigt ist'. ebenda.

d) eine die einzelnen bäume eines floszes zusammenschlieszende vorrichtung; keile von hartem holz mit einer nasenförmigen hervorragung werden in die floszbäume eingeschlagen und unter einander durch seile oder winden verbunden. SCHM. 2, 574.

3) *ebenso wie* schnall, *m.* (*s. dieses oben*) *bezeichnet* schnalle *einen wippenden schlag.*

a) besonders ein mit schnellendem finger ausgeführter schlag, ein schnippchen. schnalle, *talitrum* STIELER 1890, *vgl.* ADELUNG *unter* schnalle 1; der schnallen spielen, spielen wer den andern vor die stirn klicken soll. HULSIUS *diction.* (1616) 286ᵃ; einem einen schneller, eine schnalle geben; stirn-, hirnschnalle KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 631ᵃ, *vgl.* FRISCH 2, 211ᵃ, *oder auch von einem starken schlag, s. oben* hirnschnalle *theil* 4, 2, *sp.* 1562.

b) aus der bedeutung schnippchen erklären sich redensarten wie keiner schnalle achten (*s. oben* schnall, *unten* schnalling *und* WANDER 4, 285): um welche er sich gleichwol keine schnalle schere. *Simpl.* 2, 169, 8 *Kurz;*

für die sorg, ich nit ein schnallen. *tray. Joh.* L 5.

4) schnalle *in älterer sprache im sinne von schnabel, maul* (s. schnallen):

ich gib dir eins auf dschnallen.
ULAND *volkslieder*² 509;
west ichs, ich geb jm eins auff dschnallen.
H. SACHS 5 (1579), 349ᵃ.

vgl. SCHMELLER 2, 574, *böses weibermaul* SCHMID 473.

5) *die jäger nennen das weibliche geschlechtsglied besonders beider füchsin und wölfin* schnalle: schnalle oder schaft, auch nusz (s. nusz II, 2 *theil* 7, *sp.* 1014), also wird das geburtsglied einer hündin wie auch derer raubthiere genennet. HEPPE *wohlred. jäger* 265ᵃ, *vgl.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 71. *im sinne von vulva dann auch auszerhalb der jägersprache, vgl.* HERTEL *sprachsch.* 216. SCHM. 2, 574. *in roher ausdrucksweise für feile dirne, hure weit verbreitet, s.* HUNZIKER 227. SEILER 259ᵃ. CASTELLI 248. HÜGEL 141ᵇ. SCHÖPF 636. WEINHOLD 86ᵃ. FRISCHBIER 2, 301ᵇ. WOESTE 245ᵇ; *für ein altes weib:*

da sprach dy alt kron schnallen.
KELLER *erz.* 192, 28;

auch die gaunersprache kennt schnalle *im sinne von vulva, scortum:* schnallenritt, *strich, coitus;* auf den schnallenritt gehen, *auf den strich gehen;* schnallenrennen, *ebenso und auch coire.* AVÉ-LALLEMANT *gaunerthum* 4, 602.

6) *aus der anwendung von* schnellen (*auch* schnallen) *im sinne von foppen, prellen, betrügen erklärt sich* schnalle, *lustige luge, märchen, das man jemandem aufbindet.* schnallen machen, *jemandem etwas weisz machen* KLEIN *prov.-wb.* 2, 132; einem eine schnalle vormachen REINWALD 2, 112, *vgl.* 1, 144; einem eine schnalle anbinden SCHM. 2, 574, *vgl.* SCHMID 473. ANTON 4, 7; *ebenso in der gaunersprache* AVÉ-LALLEMANT *a. a. o. vgl. oben* schnall *und* schnalzer.

7) *besonderes. a)* schnalle *bezeichnet in Tirol den schweif der ziege* SCHÖPF 636.

b) wasserschnalle *oder* -schnalze *wird in einigen gegenden die wassersuppe genannt* SCHM. 2, 574. STIELER 1890; *s.* schnullen.

c) schnalle, schnallrose, schnellblume, schneller, *papaver rhoeas (oberdeutsch)* PRITZEL-JESSEN; *die namen sind wie das gleichbedeutende klatschrose aufzufassen, die kinder klatschen, klappen damit.* schnallen, ackerschnallen, klapperrosen, *papaver erraticum* HOHBERG *adel. landleben* 3, 1, 48. *auszerdem ist* schnalle *bezeugt als deutscher name der ribes grossularia (stachelbeere), vielleicht wegen der elastischen frucht, ferner für silene inflata (wegen des klappernden samens).*

SCHNÄLLELEIN, *n., dim. zum vorhergehenden worte* STIELER 1890, *mhd.* snellîn.

SCHNALLEN, *verb.* 1) *zu* schnalle, *fibula gebildet:* schnallen, *fibulare, figere, firmare fibulatione* STIELER 1889 (*häufiger auch freier dem sinne von schnüren sich nähernd*): die halsbinde fester, lockerer schnallen. ADELUNG; ein band um den hut, die bücher in den riemen schnallen. CAMPE. etwas um den leib, über den rock, auf den tornister, schlittschuhe unter die sohlen schnallen *u. ä. häufig in zusammensetzung:* an-, auf-, ein-, zu-, um-, zusammen-, los-, abschnallen *u. s. w.* einen kurz schnallen, *ihn einschränken* WANDER *sprichwörterlex.* 4, 285; *das verbum gehört erst der neueren sprache an:* nahm er eine grosze am throne hängende brille und schnallte sie um mein haupt. J. PAUL *aus d. teufels pap.* 1, 20; ich schnallte in Grimma meinen tornister, und wir gingen. SEUME *werke* (1826) 2, 3;

spielweise macht herr Amor ihn kapot,
und schnallt den raub (*eine schnalle*) zurück an die
verwaiste hose. SCHMIDT *kom. dicht.* 239;
und schnallt den goldnen helm sich los
und reicht dem könig ihn. UHLAND *ged.* (1864) 206;
er ist vom wirbel bis zur sohl'
in harten stahl geschnallt. 307;
nicht straff ihre gurtel schnallten sie.
RÜCKERT *Firdusi* 1, 377.

freier: an die schwester hatte sich der arme hauspudel geschnallet (*Apollonia*), *d. h. sich in ihren arm eingehängt.* J. PAUL *Hesp.* 2, 22. *im bilde:*

doch ist gewisz, er kann
den wild empörten zustand nicht mehr schnallen
in den gurt der ordnung. *Shakespeare Macbeth* 5, 2.

bair. ist schnalnen *neben* schnallen *bezeugt* SCHMELLER 2, 574; *neben* snallen *umgelautetes* snellen *cimbr. wb.* 233ᵃ.

2) *von diesem verbum ist ein älteres* schnallen (*hiervon abgeleitet ist* schnalzen) *zu trennen, das zu einem starken verbaltypus* snëllen, snal, snullen, gesnollen *gehört (gramm.* 2, 58, 579) *und mit* schnellen *und* schnalzen *sich vielfach in der bedeutung berührt. es begegnet in älterer sprache und ist mundartlich erhalten.* schnallen, *einen foppen, prellen.* schnallung, *deceptio, fraudatio* STIELER 1890, *vgl.* schnalle 6. schnallen, *sich elastisch bewegen (vergl.* schnellen). *fränkisch von der bewegung eines fisches oder einer schlange* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 422, 32. 528, 15 (*dann auch zappeln, sich schnellen, mit den beinen ausschlagen*); *von worten:*

swaz in kumet in den muot,
ez si übel oder guot,
sie lâzenz her ûz snallen
und ûz dem munde vallen. *ges. abent.* 3, 357, 5.

nutare, vacillare, wanckelen, swenckeln, wagken, slottern, snallen, zittern. DIEFENBACH 385ᵃ. *mit dem kopfe nicken:* und sprachen: ist das euer sun? aber sie (*die eltern*) waren als frumm und schnalten und sagten ja. KEISERSBERG *evangelia* (1517) 68ᵃ; die fraw wolts nit sagen, doch schnalt sie einmal. PAULI *schimpf u. ernst* 224. *schnellend schlagen, so dasz ein bestimmter laut entsteht (vergl.* schnalzen): mit der peitsche schnallen. KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 618ᵃ. *die luft durch die lippen einziehen, wodurch man z. b. thiere anruft oder antreibt:* mit dem maul schnallen zu dem pferde. KRAMER *a. a. o.; geräuschvoll schlürfen:*

sô tû wir gleich der wetter genss
die teglich wasser schnallet.
O. v. WOLKENSTEIN 117, 6, 8.

vielleicht ist von hier aus wasserschnalle, -schnalze, *wassersuppe zu erklären, vgl.* schnullen, *saugen* SCHM. 2, 576. *der schnalzende laut ist ein zeichen des wolbehagens, daher* schnallen, schnullen, *sich mit essen gütlich thun* LIESENBERG 198, *vergl.* SPIESZ 221. *schnippen mit den fingern:* die knöchel schnallen lassen, mit den fingern schnallen, einem unters gesicht schnallen. KRAMER *a. a. o.;*

der donner Sinai wird kaum so hoch geacht
als wann ein thönend ertzt vom hammerschlage schallet
und ein gebrechlich mensch mit seinen fingern schnallet.
LOGAU 1, 231, 66.

einen beschnallen, *ihm übers maul fahren* SCHM. 2, 574. *vom begriffe des entstehenden geräusches aus entwickelt sich das wort in anderer richtung (klappern mit dem schnabel), schwatzen:*

slotern, smetern, snarren, kallen,
snappen, klaffen, lellen, snallen
heizet man höfliche tihten. *renner* 16202;

mit dem nebensinne des falschen, verläumderischen:

zem vürsten sie gespringent,
ir einer im zuo snallet
'wie der sin guot verschallet,
lieber herre âne nôt.' *Seifr. Helbling* 15, 403

(*minnes.* 3, 351ᵃ *ist wol* mit irem valschen snallen *zu lesen, so dasz diese stelle hierherzuziehen wäre*). *krachen, knallen (so noch oberdeutsch, s.* SCHÖPF 636. LEXER 222):

von püchsen, kloczen und auch pfeiln
hub sich ain grasset schnallen,
rummeln, prasteln und schallen.
M. BEHEIM *buch v. den Wienern* 73, 12;

von stiefelsohlen, die beim biegen knarren:

so brent er (*der schuster*) die solan, das si tuond krachen
und hin und her tuond schnallen:
das tuot den geburen wol gefallen. *teufels netz* 10626;

schnallen, *coire erklärt sich aus* schnalle 5: dâ lätt sik snallen. WOESTE 245ᵃ.

SCHNALLENBAND, *n. band, das durch eine schnalle an oder um etwas befestigt wird.*

SCHNALLENBÜRSTE, *f. bürste von kurzen starken borsten zum putzen von schnallen.* JACOBSSON 4, 13ᵃ.

SCHNALLENDORN, *m. acicula fibulae* FRISCH 2, 211ᵃ; *der spitze, bewegliche theil der schnalle, der stechend eingreift und festhält.*

SCHNALLENDRÜCKER, *m., oberdeutsch einer, der thürklinken auf- und zudrücken musz (s.* schnalle 2, *a);* schnallendrucker, *handwerksbursche, der nach dem zehrpfennig umhergeht; spöttisch 'das letzte frequentierende magistratsglied, das zunächst an der thür sitzt und den pochenden bescheid gibt'* SCHM. 2, 574, schnallendrücker, *der letzte, der aus der schule geht* SCHMID 473; schnallendrucker, *bettler* LEXER 222; schnallendrücker, *schmeichler (Baiern)* KLEIN *prov.-wb.* 2, 132 (*vgl.* WANDER *sprichwörterlex.* 4, 285); *in der gaunersprache* schnallendrücker *oder* -trecker, *bettler* AVÉ-LALLEMANT *d. gaunerthum* 4, 602. schnallendrücken, auf schnallendrücken gehen, *als bettler einherziehen, aber auch: auf den strich gehen (s.* schnalle 5).

SCHNALLENFUTTERAL, *n.:* schob sich etwas dazwischen, das ich für ein schnallenfutteral hielt. THÜMMEL *reise* 6 (1794), 53.

SCHNALLENGIESZER, *m.:* der schnallengieszer will die meereslänge erfinden (*jeder unternimmt am liebsten, was nicht seines berufes ist*). LICHTENBERG *verm. schriften* 1, 160.

SCHNALLENLOCHZEUG, *n. werkzeug, womit die schnallen zu den sporen verfertigt werden.* JACOBSSON 4, 13*.

SCHNALLENMACHER, *m. fibularius* FRISCH 2, 211*.

SCHNALLENPUTZER, *m.* CAMPE.

SCHNALLENRENNEN, *n., s.* schnalle 5.

SCHNALLENRIEM, -RIEMEN, *m. riemen, der mit einer schnalle versehen ist:* schnallen-riem KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 617*.

SCHNALLENRINGLEIN, *n. ring in form einer schnalle.* JACOBSSON 7, 255*.

SCHNALLENRITT, *m., s.* schnalle 5.

SCHNALLENSCHMIED, *m., er stellt besonders die groszen schnallen für lederzeug und pferdegeschirr her.* JACOBSSON 4, 14*.

SCHNALLENSCHUH, *m., bei* CAMPE *unterschieden von* bänderschuh, *den man mit bändern zubindet.*

SCHNALLENSTEIN, *m. 'veraltete bezeichnung für geringe gattungen sächsischer topase'* KARSTEN-HEEREN[3] 7, 774 (*man verwandte sie zur verzierung der schnallen*).

SCHNALLENSTIEFEL, *m.* CAMPE, *vgl.* schnallenschuh.

SCHNALLENTAPPER, *m.* (*vgl.* schnallendrücker), *spöttisch von einem der schulden einfordert, da er oft des schuldners thürklinke anfassen muss.* SCHMID 473.

SCHNALLENTRECKER, *m. in der gaunersprache für bettler* AVÉ-LALLEMANT *d. gaunerthum* 4, 602; *s.* schnallendrücker.

SCHNALLER, *m., bei* STIELER 1890 *in folgenden bedeutungen: schnippchen, talitrum* (einen schnaller mit dem finger thun, einem einen schnaller schlagen KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 618*), *vgl.* schnall, schnalle 3, *a; einer der ein schnippchen schlägt* (*s.* schnallen 2); *in sclopis autem dicitur ligula, alias* das zünglein. schnaller, *fibularius, der schnallenmacher. knallender schlag mit der peitsche* (*s.* schnallen 2) *bei* KRAMER *a. a. o.*

SCHNALLING, *m. schnippchen:* ich wollte nicht einen schnalling darum geben. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 285; *s.* schnall *und* schnalle 3, *b.*

SCHNALLUNG, *f., bildung bei* STIELER 1890, *siehe oben* schnallen 2.

SCHNALZ, *m., zu* schnalzen *gebildet* (*s. dieses*), *in der bedeutung sich vielfach mit* schnall, *m. berührend. ein durch elastische bewegung entstehender laut. knallender schlag mit der peitsche* FRISCH 2, 211*; *knack, krach überhaupt:* nachmals tet's urbering ein unmenschlichen krach und schnalz. AVENTIN *bair. chron.* 1, 836, 19; der donner, der ist ein schnalz von der contrariotet, das sulphur, mercurius und salniter nit mogen bei einander stehn. PARACELSUS (1590) 8, 234; dasz der fusz mit einem schnaltz oder krach wieder ein fähret. PINTER *pferdschatz* (1688) 393; schnalz, mit dem maul, *qui fit ore,* zu den pferden, *popysmus* FRISCH *a. a. o., vgl.* schnallen 2; *auch vom balzlaut der auerhähne. schnippchen* (*s.* schnall, schnalle 3, *a und* schnallen 2): schnalz mit den fingern, *crepitus qui fit digitis* FRISCH *a. a. o., s. unten* schnälzlein. er ist keinen schnalz, keinen fingerschnalz wert. EISELEIN 553. SCHMELLER 2, 575 *belegt aus dem* 15. *jh.* nachschnalz, *üble nachrede; vgl ebenda* 574 geschnalzig, *maledicus, mordax voc. von* 1618. *in oberd. gegenden bezeichnet man mit* schnalz *eine bestimmte menge garn, weil an der haspel eine bestimmte anzahl von umdrehungen durch eine einschnappende vorrichtung mechanisch bemerkbar gemacht wurde (auch* schneller). SCHM. 2, 574. 576. CASTELLI 248.

SCHNALZE, *f., wie* schnalz *im sinne von schnippchen, schnellender schlag:* einem eine schnaltze (ab-schnaltze) geben, schlagen. KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 618*. nasenschnalze, *nasenstieber.* schnalze, *werkzeug zum knallen, z. b. die wind- oder wasserbüchse der knaben* SCHM. 2, 575. SCHÖPF 636. wasserschnalze, *wassersuppe ebenda; s.* schnalle 7, *b und* schnallen 2.

SCHNALZELN, *verb.: (kein schiff nimmt einen passagier auf)* es sey dann allerdings geladen, gebodemet, vergurbet, .. beschnarret, auffgebuselt, geschnaltzelt. FISCHART *Garg.* 79*; *vielleicht druckfehler für* geschnatzelt, *s.* schnatzen 2.

SCHNALZEN, *verb., intensivbildung zu* schnallen, *noch bei* STIELER 1889 *als nebenform unter dem stichwort* schnallen *aufgeführt, vgl.* WEIGAND[4] 2, 611; *im* 15. *jahrh. in obscöner bedeutung belegt:* snalzen mit dem fisel, *futuere voc. von* 1482 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1023.

1) *von schnellender bewegung (in der ausgebildeten neueren schriftsprache ungewöhnlich), transitiv und intransitiv; schnellend schleudern:*

und ihn (*den wust*) ein hüpsche weil im maul herumber waltze, darnach ihn allererst zu gottes boden schnalze.
SCHERFFER *Grob.* 234;

zu tode schnalzen:

wo kriegen wir den artzt, der den vergiften pfeil
dem Venus-marterer aus seinem hertzen waltze,
eh ihn zu tode gar der kleine lekker schnaltze. *ged.* 607.

mit einer schleuder werfen:

hån I an guaden kieselstoan
in meiner hirtentaschen.
den schnålz I eam mit da schling an kopf.
HARTMANN-ABELE *volksschausp.* 65.

mit springen verbunden, intransitiv: schnalzt und springt er (*der salpeter*) aber mit dunkelem rauchenden feuer, so ist viel salz bei ihme. FURTENBACH *büchsenm.* (1643) 3. *elastische bewegungen bei thieren; fische* schnalzen, *wenn sie sich aus dem wasser heraus in die luft schnellen, aber auch wenn sie auf das trockene geworfen krampfhaft und schnappend springen und sich winden:*

und warffen die (*die gefangenen fische*) in das grün gras, darinn thetens schnaltzen und springen.
H. SACHS 3 (1579), 315*.

schnalzen, wie die fische, wann sie aus dem wasser kommen, *exsultare in arido aquam quaerendo* FRISCH 2, 211*; unmittelbar hinter dem sattel (*ein kunstwerk wird beschrieben*) schlängelt sich der leib des fisches aufwärts als ob er mit dem schweif in die lüfte schnalzte. BETTINA *briefe* 1, 65. *häufig findet sich das wort in diesem sinne bei* J. PAUL: jener schnalzt als eine weiche schleimige goldschleie empor mit den bauchflosz-federn des jabots, mit den seitenflosz-federn der manschetten und mit den schwanzflosz-federn des an drei hermelinschwänzchen hängenden trinomischen würzelchens oder zöpfleins. *Titan* 1, 104; *die fische schnellen sich aus dem wasser, um des sonnenscheins sich zu erfreuen:* als die armen menschen in diesem sonnenschein des schicksals, wie die fische im andern, aus ihrem naszkalten elemente aufschnalzten. *Quint. Fixlein* 176. *sonderbar mit* fischen *verbunden:* in den perlenbächen der freude fischen und schnalzen. *briefe* 97. ins leben schnalzen: der tropfe wassers, womit ein jahre lang vertrocknetes räderthierchen wieder erwacht und lustig ins leben schnalzet. *leben Fibels* 18. *verblaszt:* unter dem ausschütten schnalzte immer mehr nach. 80. *transitiv, scherzhaft:* das thier schnalzte nur blosz einen kurzen schweif-abhub empor. *doppelheerschau* 191.

2) *durch elastische bewegung einen gewissen laut hervorbringen* (*vgl.* schnallen 2).

a) mit einer peitsche, gerte *oder ähnl.* schnalzen KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 618*. FRISCH 2, 211*: Bellona schnaltzet mit der erschrockenlichen geisel. FRANCK *kriegb. d. friedes* 73*; *auch ohne solchen zusatz:*

dort unt bei der Ålz
wo då kûubua hât g'schnålzt.
HARTMANN-ABELE *volksschausp.* 152.

durch schnalzen *begrüszen die alpenhirten den frühling.* SCHM. 2, 574. *sprichwörtlich:* einem alten fuhrmann thut noch's schnalzen wohl, *das alter spricht und hört noch immer gern von dingen, die ihm versagt sind (z. b. von liebesfreuden).* SCHMELLER *a. a. o.;* ein alter fuhrmann hört gern schnalzen. SCHÖPF 636. *zu einem dummen sagt man:* du hast nöt recht schnalzen ghört. *idiot. austr.* 110, *s.* schnalzer. die peitsche schnalzt: seine peitsche wacker schnaltzen lassen, *sich rühmen und grosz thun.* KRAMER *a. a. o.* einen mit der peitsche schnalzen, *schlagen* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 47 (*Niederösterreich*). schnalzen *mit einer gerte:* das schlanke bürschchen schnalzte mit der reitgerte. EICHENDORFF 3, 88 (1864); *mit castagnetten:* (*mädchen, die*) mit den castagnetten schnalzten. 75. *im oberdeutschen in allgemeinem sinne von klatschen, knallen* SCHÖPF 636. KLEIN *prov.-wb.* 2, 132; der kusz schnalzte nur so.

b) *mit den fingern* schnalzen, *ein schnippchen schlagen, sowol von der geberde wie von einem wirklichen leichten schlage* KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 618*. FRISCH 2, 211*: dessen finger der rechten hand den im alterthum, als ausdruck von sorgseligkeit, so beliebten act des schnalzens auszuüben bewegt sind. GÖTHE 39, 72. einem unters gesicht schnallen, schnaltzen KRAMER *a. a. o.;* einem in die augen schnalzen, *ihn durch list oder betrug abtreiben.* SCHMELLER 2, 574.

c) *vom lockruf einzelner vögel:* fänget er (*der auerhahn*) nun wieder an zu schnaltzen (*lies* schnaltzen) und zu faltzen. DÖBEL *jägerpr.* 2, 171*; er (*der fasan*) hat einen starcken laut, dasz man ihn gar weit hören kan, doch nicht viel an einander, sondern er schnaltzet immer kurtz ab. 1, 47*. *doch*

auch von lauten anderer thiere: die fledermaus . . . schnalzte. FREYTAG *handschr.* 3, 196.

d) vom menschen: 'mit der an den gaumen gedrückten und schnell zurückgezogenen zunge einen hellen laut hervorbringen, welcher mit dem knalle einer peitsche ähnlichkeit hat'. CAMPE. *fast ausschliesslich in dieser bedeutung wird das wort in der ausgebildeten neueren schriftsprache gebraucht:* ein schnalzender laut, mit schnalzender zunge sprechen, dem pferde schnalzen, *um es anzutreiben u. ä.* CAMPE. schnalzen *als signal:* pfeift, oder schnalzt, oder schreyt wie ein specht. FR. MÜLLER 3, 111. *lockend:*

er schnalzt und klopfet wohl sanft auf's knie,
lockt freundlich sie (*die hunde*)
durch alle gefälligen töne. BÜRGER 82ᵇ;

es schnalzen seine gnaden,
und Joli packte an. SCHILLER 1, 208.

scherzend von einem inbrünstigen seufzer:

ein schnalzend seufzerlein an deine buhle.
UHLAND *ged.* (1864) 138.

als zeichen des beifalls, der freude, des wolbehagens, der lüsternheit:

schnalzet und lecket mit lustigen zungen.
LOGAU 2, 31, 7;

die alten bassen schnalzen
den takt dazu. WIELAND 22, 216 (*Oberon* 5, 47);

und alles schnalzt, beklatscht den kauz.
IMMERMANN 13, 90 *Boxberger;*

schnalzte freudig mit der zunge und nickte billigend mit dem kopfe. J. PAUL *Siebenk.* 1, 133; in dieses haus trat Itzig, indem er einem geputzten dienstmädchen an der thür schnalzend einen kusz zuwarf. FREYTAG *soll u. haben* 1, 44. *doch auch als verächtliche geberde:* schnalzte verächtlich mit der zunge und sprach 'das sind kleinigkeiten'. ARNIM *kronenw.* 1, 169;

indem er pfeift, wenn and're beten,
und schnalzt, wenn er sie höflich grüszen sieht.
UHLAND (1891) 5, 191;

ein leicht geschnalzter fluch (*halb unterdrückter und unmutig hervorgebrachter*). J. PAUL *flegelj.* 1, 6. *auf ähnliche laute übertragen:* durch schnalzen auf lindenblättern und andere artige kunststücke. EICHENDORFF 2 (1864), 375; so hörte man doch deutlich, wie die wellen am schifflein unten schnalzten. MÖRIKE *ges. erz.* (1878) 44 (*schriften bd.* 2).

3) *besonderes. a) schwatzen, prahlen* (*vgl.* schnallen 2): was schnalzestu viel, *quid blateras, te ostendis et jactas* STIELER 1890. anschnalzen, *increpare, impetuose alloqui* WACHTER 1447: einen an-, abschnalzen, *grob anfahren, abfertigen* SCHM. 2, 574;

das man offt uber mich thet schnaltzen.
H. SACHS 1 (1558), 541ᵇ.

vgl. schnalz.

b) schmoren, brâteln:

da hört ich die hellküchlein schnaltzen. 359ᵇ.

c) schnalzen, *ructare* STIELER 1889.

SCHNALZER, *m., zum vorhergehenden gebildet:* schnaltzer, *talitrum* DIEF. 572ᶜ, nasenschnalzer ADELUNG *unter* schnalzen (*s.* schnalzen 2, *b*); einen schnaltzer thun mit der peitsche. KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 618ᵃ. HÜGEL 141ᵇ (schnalzen 2, *a*), *dann auch knall, krach* SCHÖPF 636. SCHMELLER 2, 574; *zu einem dummen:* du hast den schnalzer überhört (*doch wol der peitsche*). *idiot. austr.* 119, *vgl.* SCHÖPF *a. a. o.;* da hab ich auf einmal, wie die Tyroler den schnalzer gehört, *bin gescheit geworden.* SCHM. 2, 574. ein schnalzer mit der zunge CAMPE (schnalzen 2, *d*). *possen, alberner oder lustiger einfall* (*zu grunde liegt* schnalzen, *schnellen, vgl.* schnall *und* schnalle 6); *verblaszt:* er wil uns mit aller gewalt zum lachen zwingen; wir wollen ihm den possen thun, und allzeit sauer sehen, so offt er einen schnaltzer fahren läst. WEISE *erzn.* 169 *neudr. persönlich, ein schelm:* es war aber ein schnaltzer von dieser gesellschafft, ein aichbruder, ein storger, ein schurck. PHILANDER 2 (1650), 587.

SCHNALZKRAUT, *n. silene inflata* PRITZEL-JESSEN; *sieh* schnalle 7, *c.*

SCHNÄLZLEIN, *n.:* die alt thuet im ain schnelzlein nach (*ein verächtliches schnippchen*). H. SACHS *fastn. sp.* 7, 25 *neudruck; s.* schnalz.

SCHNALZUNG, *f., belegt bei* STIELER 1889.

SCHNÄPEL, *m. fisch salmo lavaretus. s.* schnepel.

SCHNÄPER, *m. in Pommern der fisch cyprinus nasus, die nase.* NEMNICH 2, 1365.

SCHNAPF, *für* schnapp (*s. d.*), *beutegang, raub* (*s. d.* 4): mit seidenen strickleitern, welche .. die so auf solchen schnapf ausgehen, gemeiniglich bei sich führen. MANDELSLO *bei* OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 91.

SCHNAPFEN, *verb. für* schnappen, *in der bedeutung schwatzen, plaudern:*

schnapfen, klaffen, lellen, schnallen.
renner (*Frankfurter druck* 1549) 82;

clevisch als snaffen, sneffen, *garrulare* DIEF. 258ᵃ; *für gierig zufahren:* (*der hai*) wirft sich auf den rücken und schnapfet von unten hinauf. MANDELSLO *bei* OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 105; *in der bedeutung niederlage, schlappe erleiden:* ich denck, er hab mich darum bey sich gehalten, dasz er vielleicht sorg für mich gehabt, weil ich nemlich Thalackers reitern anhieng, und mit ihnen ritt, dasz ich irgend darüber möcht schnapfen. GÖTZ v. BERL. 48.

SCHNAPP, *m. handlung des schnappens, einmaliges schnappen, nach den verschiedenen bedeutungen des verbums; erst im späten mhd. als* snap *auftretend* (LEXER *mhd. handwb.* 2, 1023).

1) *plötzliches öffnen des mundes unter gleichzeitigem zufahren; besonders von gierigen thieren:* der walfisch verschluckt jn ains schnaps. S. MÜNSTER *cosmogr.* 1420; einen schnapp nach etwas thun, auf einen schnapp, *von hunden* ADELUNG; *daher der hund selbst als* ein schnapp *bezeichnet:*

zunächst am ofen sasz, mit seinem groszen schnapp,
ein Nimrod. SCHMIDT *kom. dicht.* 263;

der fisch geht auf den schnapp (*versucht den köder an der angel zu schnappen*). KRÜNITZ 13 (1786), 598;

der hai that einen schusz und schnapp,
doch am gebisz vorüber knapp
ist ihm der kühne held geschwommen. LENAU 331;

auch von menschen:

den halt man für ein praffen mann,
der ein paar viertl in oim schnapp auszsauffen kan.
SUTOR *latinum chaos* (1716) 219;

auf das was durch den schnapp erfaszt wird, bezogen; schnapp (*neben* schnapps) *quantum hianti ore una vice capitur,* auf einen schnapp, *una oris captura* FRISCH 2, 211ᵃ.

2) *von dingen, plötzliches zusammenklappen:* einen schnapp mit der schere thun; mit dem schnapp des schlosses ist die thüre zu. *niederd. auch der von der geöffneten und dann gleich wieder zugemachten thüre ausgehende luftstosz:* den snap krîgen, *von diesem luftstosze getroffen werden.* SCHAMBACH 199ᵃ.

3) *bild für plötzliche geschwindigkeit in der formel* im schnapp: in einem schnap hierüber alsbald viel votiert und zu end geschlossen. BIRLINGER *augsb.-schwäb. wb.* 400ᵃ; *auch niederd.:* mit enem snapp, *in der grösten eilfertigkeit, sehr geschwind brem. wb.* 4, 879; mit ên snap, *in einem augenblick, sofort* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 237ᵇ.

4) schnapp *für plötzlichen räuberischen überfall, straszenraub:* dann ob er gleich wol die schlösser und stettle also im schnap nit konte überziehen, so verbrennt er doch die dörfer. *Zimm. chron.* 2², 209, 9.

5) *besonders in der sprache des* 16. *jahrh.* einen schnapp nehmen, leiden, *räuberischen oder kriegerischen überfall, schlappe, niederlage erleiden:* die Römer wolten solchs rechen, da namens den schnap darob. AVENTIN *bair. chron.* 1, 384, 31; es namen mêrgenant brüeder, dieweil si miteinander kriegten, noch mêr ein schnap, verlurn auch alle land, so ehem des wasserfluesz Tygris ligen. 416, 6; daran der feind musz ein schnapp oder nachtheil leiden, dar ausz jm das hertz entfellt. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 134ᵃ; *in freierer anwendung:* man handelt sie (*die prediger*) ubel, darumm werden wir in kürtz erfaren, wie unsere kirchen werden ein schnap nemmen. LUTHER *tischr.* 183ᵃ; nimet er aber einen schnap, dasz er erschepft wirt. 3 9ᵃ;

so mein ehr hat ein schnap genumen,
und bin auch umb mein gut schir kumen.
H. SACHS 1 (1558), 319ᵃ;

das nit etwan nemest ein schnap,
das dir werd ein volle kap (*strafe, züchtigung*).
WICKRAM *Obsop.* L 4ᵇ;

noch jetzt in Düringen schnapp kriegen, *ungemach bekommen, etwas wegkriegen, auch empfindlichen verlust erleiden durch sinken des preises. vgl. auch das fem.* schnappe 4.

6) schnapp, *bezeichnung des rotzes, nasenflusses, in Hamburg und Holstein. brem. wörterb.* 4, 880. SCHÜTZE 4, 138; *ebenso in Pommern:* snapp, *der rotz aus der nase* DÄHNERT 436ᵇ; *gehört nicht zu dem vorhergehenden, sondern entspricht dem mnd.* snop, snoppe (*das auch als* snap, snappe *vorkommt* SCHILLER-LÜBBEN 4, 278) *und hochdeutschem* schnupfen, *s. d.*

SCHNAPP, *interjection, aus dem vorigen subst. entwickelt, zur bezeichnung einer hastig zufahrenden mit einem laut verbundenen bewegung:* schnapp fuhr die thür zu, schnapp kippte das bret

um, schnapp sprang das schlosz zu, schnapp hatte er es weg ADELUNG; *in niederd. mundarten:* snapp hadde he 't weg' *brem. wb.* 4, 880; snapp sprung dat slot to. *ebenda; ebenso ostfriesisch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 237*; *oberdeutsch in adverbialer verwendung zur bezeichnung höchster schnelle:* schnapp flux darauf. SCHÖPF 637. *im ablautspiel* schnipp schnapp; *als name eines kartenspiels* schnipp schnapp schnurr ANDRESEN *volkselym.* (1889) 304, *erweitert auch* schnipp schnapp schnurr apostolorum, *verderbt* bostelorum, bastelorum VILMAR 363; snip snap snur baselorum (*in Fallersleben*) FROMMANN 5, 294; *vgl. unter* schnipp.

SCHNAPPAB, *adv.:* meine regulen werden kurtz und guet seyn, und damit schnappab. SCHWABE *tintenf.* 17. *angelehnt an den imperativ von* abschnappen *in der bedeutung im reden einhalten* (*theil* 1, *sp.* 106), *zum abschneiden eines widerspruchs gebraucht.*

SCHNAPPANGEL, *f. art angeln mit kurzer schnur und auf dem wasser schwimmenden haken, nach dem die fische schnappen, auch* schwimmangel. KRÜNITZ 13 (1786), 569.

SCHNAPPBEIN, *n. ein bein, welches kürzer als das andere ist.* CAMPE. *vgl. unten* schnappen, *hinken.*

SCHNAPPBISSEN, *m. bissen zum schnappen, gelegentlich zu schnappender, erlangender bissen, eigentlich und bildlich:* da sehen sy auff dem marckt vor jhnen die gueten schnappissen hangen, darnach jhnen das maul wässert, und haben kain ruhe, sondern trachten wie sy es in jr kuchen bringen. FERDINAND II VON TIROL *specul. vitae humanae 22 neudruck;* mittit crystallum suum sicut buccellas: er sündet herunter das klare crystall gleich einem schnapp-büssen. ZACHERS *zeitschrift* 17, 235 (17./18. *jh.*); *dim.* schnappbiszlein: schnappbiszlein, *cupedia, quae in parvis bolis deglutiuntur* FRISCH 2, 211*; (*indem er ihnen*) todte äser . . . für köstliche schnappbiszlein fürstellet. *Simpl.* 1 (1713), 175; dem das maul von schnapbüesseln alleweil so schmutzig wär, wie ein flecksiedern wammesz. SCHWABE *tintenf.* A 5*.

SCHNAPPE, *f. schnappende person oder schnappendes ding; erst im nhd. erscheinend.*

1) *schwatzende person* (*vergl.* schnappen 1, *sp.* 1170): die schnappe, schnapperinn, *loquacula* STIELER 1894.

2) *maul, als schnappendes gedacht:* die schnappen, *maul, schnauze* SCHM. 2², 577; etwas auf die schnappe geben, auf die schnappe schlagen CAMPE *als wort der niedrigen rede.*

3) *schnappendes, schnell zufallendes gerät; bei jägern ein tuch, welches in kloben oder rollen geht, damit es geschwinde auf- und niedergezogen werden kann, auch* falltuch. JACOBSSON 1, 653*; *bei fischern starke lange netze, zum fangen der lachse oder salmen am Mittelrhein gebraucht; in Nürnberg breche ohne zunge, hanfbrechel.* SCHM. *a. a. o.*

4) schnappe, *seit dem 16. jh. nebenform zum masc.* schnapp 5, *in den dort angeführten formeln:* die münch haben ein solche schnapp genommen und fall gethan. LUTHER *tischreden* 205*; schnappe leiden, *damno affici* SCHOTTEL 1405; schnappe leiden, *sive* bekommen, *damno affici, in fraudem incurrere,* schnappe wieder herein bringen, *resarcire damna* STIELER 1893, *vgl. auch* ehrenschnappe;

das allenthalb gab weidliche kappen,
und mancher krieg ein gute schnappen,
das hinpurtzelt beid mann und rosz.
froschmäus. A aa 5* (3, 3, 9);

gedacht, er wollte kappen
dem Tilly theilen aus,
leidt doch selbst eine schnappen,
zog wider ab mit graus. OPEL-COHN 172;

mundartlich hessisch noch schnappe, *verlust, nachtheil, niederlage* VILMAR 360; *an den der vorstellung zu grunde liegenden sinn des plötzlichen überfalls scheint auch angelehnt die oberpfalzische redensart:* etwas auf die schnappen schlagen, *entwenden, auf dem bair. walde* das maul auf die schnappen schlagen, *ihm manchen erlaubten genusz versagen* SCHM. 2², 577.

5) schnappe, *äuszerster rand, äuszerste ecke* (*eines tisches*). *hessisch* VILMAR 360, *bairisch* SCHM. *a. a. o. vgl. dazu* schneppe.

6) *mundartlich verbreitet auch* schnappe *als schnappendes, klatschendes ding: hessisch ein künstliches papiernes gefalte, das beim schlagen in die luft mit lautem schalle auseinander fährt; auch eine fliegenklatsche, endlich schmitz an der peitschenschnur* PFISTER *nachträge* 262; *am Unterharze bedeutet das fem.* schnâpe *schläge* LIESENBERG 198, *was hessisch als masc. plur.* schnappe *schmisse, wichse verzeichnet* PFISTER *a. a. o. die bair. bedeutung* schnappe *kappe* (SCHMELLER) *wird hierher gehören, sie ist gedacht wie die* klatsche *an einem kleidungsstück, vgl. th.* 5, 1011, 2.

7) schnappe, *name der stinknessel, stachys silvatica:* schnappen *in Schlesien* PRITZEL-JESSEN 389*.

SCHNAPPELN, *verb. hastig und anhaltend, ohne überlegung reden, schwatzen, iterativ zu folgendem* schnappen; *mundartlich weit verbreitet, alemannisch* schnaple, *schnappern, überschnell reden, sich im reden überstürzen, eilfertig hersagen* SEILER 259*; *mitteldeutsch auch als* schnabbeln. *vgl.* schnappern.

SCHNAPPEN, *verb. mit dem munde oder sonst klappende bewegung machen; mhd. mnd. mnl.* snappen, *intensivbildung neben mhd.* snaben, *mnd.* snaven, sneven, *welches, zu* schnabel *und den dort* (*sp.* 1142) *genannten wortreihen gehörig, wie* schnappen *auf dem grunde einer hastigen und klappenden bewegung verschiedene bedeutungen entfaltet, so die des schwatzens, prahlens:*

das sag ich dir on alles schnaben. *fastn. sp.* 907, 13;

des schnaubens, schwer oder gierig athemholens:

sô er izzet, als ein swin,
und gar unsûberliche snabet.
Tannhausers hofzucht, Haupts zeitschr. 6, 489, 43;

wer sich über die schüsseln habt,
und gar unsäuberlichen schnabt
mit dem mund, als ein schwein. *Hätzlerin* 2, 71, 94;

übertragen auf gieriges verlangen überhaupt:

manic furste hât gesnabt . . .
nach ander liute guot. OTTOKAR *reimchron.* 28981;

zu der bedeutung des darbenden verlangens umgeschlagen:

das ir vertopelt, was ir mügt haben,
und lasrt da haim eur frauen schnaben.
fastn. sp. 651, 1;

endlich im sinne des zu boden schnellens, strauchelns, stürzens: cespitare snaben, snaven DIEF. 116*;

sô daz er viel und snabte
in sinir lâge stric. OTTOKAR *reimchron.* 21643;

ig (*das pferd*) began starke snaben.
Braunschweiger reimchron. 4417.

in allen diesen bedeutungen hält sich snaben *nicht über das späte mittelalter hinaus; und das schon vorher sich zeigende* snappen *nimmt seine stelle ein, zum theil unter entfaltung auch besonderen sinnes.*

1) *seltener erscheint der laut der bewegung hervorgehoben, so bei einem eigenthümlichen tone der vögel mit dem schnabel:* eulen schnappen. *Katzipor.* D 3*; schnappen, klatschen (*des auerhahns in der balzzeit*). JACOBSSON 4, 15*; wenn der auerhahn in der palz sich rühret, so schnappet er anfangs dunkel, dann immer heller und geschwinder. HEPPE *wohlr. jäger* 265*; *von andern vögeln, und auch auf menschliches schwatzen, plaudern übertragen: garrire* snappen *l.* kakelen DIEF. 257*; *altricari* kyffen *l.* snappen 26*; *altercari* snappen, *altricari* schelten, chyfelen o. snappen unnücz *nov. gloss.* 18*; *mit ablautspiel:*

si (*ecclesia*) enkan nicht dan snippen und snappen.
Alsfelder passionssp. 4536;

mundartlich bairisch schnappen, *kurz abgebrochen reden* SCHM.² 2, 577; *niederd.* snappen, *geschwind plaudern, eilfertig reden und die worte kurz abbeiszen, rasch im munde sein, sein naseweises klappermaul hören lassen. brem. wb.* 4, 879; *niederländ.* snappen, *garrire, blaterare, praerapide multumque loqui, intercipere verba alterius* KILIAN; *vgl.* schnappern, schnapper *und* schnepper.

2) *auf diese bedeutung* (1) *ist bezogen die formel* schnappen lassen, *schwatzen, ausplaudern, die sonst im 16. jahrh. vom losdrücken* (abschnappen) *der armbrust ausgehend, zum folgenden* (3) *gehört:* ehe er mit schrifften losgedrückt und schnappen lies, war es nicht on. ALBERUS *widder Witzeln* G8*; sie standen in sorgen, er liesz schnappen. KIRCHHOF *wendunm.* 435; lapp, lasz nicht schnappen. PAULI *schimpf* 60*; wenn wir jemandt warnen, dasz er schweige, und sprechen: Lepsch, lasz nit schnappen. AGR. *spr.* 32*;

las nicht schnappen wo ich sey.
HAYNECCIUS *Hansoframea* 1, 4.

vgl. auch verschnappen *theil* 12, 1128.

3) *vorzüglich betont wird die bewegung, neben der der klappende laut nur nebensächlich oder auch gar nicht hervorgehoben erscheint, wenn* schnappen *schnellen, wippen heiszt; von der bewegung eines vogels:* bachstelzen die mit dem ars nicht schnappen (*unter unauffindbaren dingen*). FISCHART *groszm.* 51;

der bachstelz thut oft schnappen und fängt der mücken viel.
wunderhorn 2, 525 *Boxberger;*

von ähnlicher bewegung eines eiteln menschen: wir sehen, dasz ein schlechtes schreiberle auf hohen pantoffeln daher schnappt. ALBERTINUS *landleben* (1610) 87*; *von einer fingerbewegung:* mit den fingern schnappen, *crepitare digitis* STIELER 1892; einem

vor der nase schnappen, *digitos conquassando alicui provocare* STEINBACH 2, 472; dasz er .. mit der faust auf den tisch schlug, mit den fingern schnappte und grausam schwermte. *Salinde* 302; ich schwippe mit der gerte, ich schnappe mit den fingern, ich schnalze mit der zunge. H. HEINE 1, 287; mit der kanne schnappen, *klappern*. ADELUNG *als oberdeutsch;*

ein junger gsell vor in her sapt
und fast mit eyner geysel schnapt. H. SACHS 1, 509*;

von dingen: ein schlosz schnappt, *wenn die feder den riegel mit schnellkraft fortstöszt*. ADELUNG (*vergl. auch* ab-, ein-, zuschnappen); ein bret schnappt in die höhe. *ebenda;*

wie ein taschenmesser schnappt,
faszte sie mich in die locken,
und das bübchen war ertappt. GÖTHE 3, 34;

bildlich: ach wie gerne wär ich darvon gewischt; aber weil ich sahe, wie der galgen hinden nach schnappte (*hinter einen fahnenflüchtigen*), mochte ich meinen hals auch nicht gern in dergleichen ungelegenheit bringen. CHR. WEISE *erzn.* 40 *neudruck; vgl. dazu* schnappgalgen.

4) schnappen, *auf plötzliches hervorbrechen, räuberischen überfall, straszenraub bezogen* (*vgl. dazu* schnapp 4 *und* 5, schnappe 4, schnapphahn 1, *und* erschnappen *theil* 3, *sp.* 967 *fg.*); *die bedeutung rührt auch an die unten* 6 *an:* als ain groszer federhanns, ainer vom adel, in seinem land ob dem schnappen und uf der that ward ergriffen. *Zimm. chron.* 2^2, 394, 38;

ir drei ritten umb zu schnappen,
verbutzt gar wol mit jren kappen. WICKRAM *bily.* 58*.

5) *eingeengt auf die hastig auf- und zufahrende bewegung des mundes, in welcher bedeutung das wort der neueren sprache beinahe einzig noch genehm ist; in mehrfacher weise.*

a) intransitiv, vom gierigen zufahren, beute zu erhaschen:

nû snappe dar, ein hellehunt.
R. v. ZWETER 489, 157 *Roethe;*

dô vûr ouch der unholde
umme snappin als ein hunt,
unz im ir (*einer frau, bei einem kampfe*) dûme in den munt
quam, den er ir abebeig. JEROSCHIN 14773;

absolut: ein fisch, hund schnappt; eine mücke durch ein schnelles schnappen der lippen erquetschen wie die fliegenfalle. J. PAUL *Tit.* 2, 33; er litt nicht, dasz finger, an welche seine lippen mit allem schnappen nicht kommen konnten, sich um einen kalten messingleuchter legen sollten. *Siebenk.* 1, 42;

dem stummen schnappenden fisch den bauch aufzureiszen.
ZACHARIÄ *tagesz.* 26;

angel schwebte lockend nieder:
gleich ein fischlein streift und schnappt. GÖTHE 3, 34;
der haifisch schnappt, die möwen schrein.
EICHENDORFF (1864) 1, 247;

mit präpositionen: der hund schnappt um sich; er (*der hund*) hyszet ein wenig und schnappet umb sich. KEISERSBERG *bilg.* 138*;

auswärts reckt sie (*die Skylla*) die häupter hervor aus dem schrecklichen abgrund,
schnappt umher und fischt sich, den fels mit begier umforschend,
meerhund' oft und delphin'. *Odyssee* 12, 95;

nach etwas schnappen: alle bate helpet: de söge snappet na der muggen (*parva iuvant: culicem deprehendere sucula tentat*). TUNNICIUS 434; so schnappet denn der teufel nach den menschen. LUTHER *tischr.* 77*; ein narr lässet sich den äuszerlichen schein bethören, dasz er, wie des Esopi hund, das warhaftige stück fleisch ausz dem munde fallen läst, und nach dem schatten schnappt. CHR. WEISE *erzn.* 223 *neudruck;* wann ein fisch an den angel kömmt, und nach dem köder am haacken schnappet. *öcon. lex.* 97; der adler schnappet nicht nach fliegen, *aquila non captat muscas*. FRISCH 2, 211*; seeungeheuer..schnappen nach fliehenden nymphen. BETTINE *briefe* 1, 61;

(*der fuchs*) schnappte grimmig nach ihr (*der krähe*) und risz das haupt ihr herunter. GÖTHE 40, 115;

da krochs heran,
regte hundert gelenke zugleich,
will schnappen nach mir. SCHILLER 11, 225.

b) im besonderen, bei athemnot nach luft schnappen: nach der luft schnappen, *aërem captare* STIELER 1892; wenn er zusammen gedrückt an dem schreibtische sasz und nach luft schnappte. THÜMMEL 6, 210; hier sitze ich und schnappe nach luft, suche mich zu beruhigen. GÖTHE 16, 81; man bemerkt nicht, dasz kein hunger dadurch gestillt wird, wenn man nach der luft schnappt. 19, 341; er musz heraus an die himmelluft und beständig nach ihr schnappen. J. PAUL *Hesp.* 1, 211;

fast erstickt
vom übermasz der lust, schnappt er mit offnem munde
nach kühler luft. WIELAND 10, 179;

sie stürzte zusammen und schnappte nach luft. BÜRGER 35*;

nach athem schnappen: die arme seelen so in der groszen hitz des fegfeurs nach jrem athem wie ein karpff nach dem wasser schnappen. FISCHART *bienk.* 112*; nach dem letzten athem schnappen, *im todeskampfe:*

ein alter mann
ja nicht lange leben kan;
ey! er musz bald schnappen
nach dem letzten athem ja.
Venusgärtlein 20 *neudruck.*

c) nach etwas schnappen, *in mannigfachem bildlichen gebrauch:* nach einer erbschaft schnappen, *inhiare haereditati* STEINBACH 2, 472; jeder schnappte nach seinem besitz und bekümmerte sich nicht um die einrichtung des ganzen. HERDER *zur theol.* 3, 103; wie begierig der doktor nach diesem anlasz schnappt, seine belesenheit in den geistermährchen zu zeigen. WIELAND 6, 59; die wiszbegierde schnappt begierig nach diesem entfernten gegenstande. KANT 8, 379; die geistlose leere schnappet nur aus noth .. nach frommen bildern. MÖSER *phant.* 4, 191; bruder, wahre dich nur gegen eheweiber. schnappe einmal zum spasze nach einem rothen schminklappchen von ihnen, flugs schieben sie dir die angelhaken in die rückenhaut. J. PAUL *Tit.* 2, 130;

der ehrsucht schwillt die brust
von wünschen nach der höh, und schnappt nach wind und rauche. GÜNTHER 421;

hättest du mit krummen ränken nach des nachbars gut geschnappt. 566;

was hilft es auch, nach weisheit schnappen,
die oft dem wirbel wehe thut? HAGEDORN 3, 51;

diese landschmarutzer, die die füsze
beständig unterm tisch des kaisers haben,
nach allen beneûzen hungrig schnappen.
SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 12, 71 (*Piccol.* 1, 2);

auf etwas schnappen:

so fühl ich auch nicht hitz auff hofegunst zu schnappen.
LOGAU 1, 97;

von dingen, in gedachter belebung: dasz .. lauter fatale stachelschriften darin (*in dem buche*) leben und weben, die nach dem menschen beiszen und schnappen. J. PAUL *auswahl aus des teufels papieren* 1, x;

das der rabenstein nach jm schnappet. H. SACHS 3, 2, 118*;
(*zunder*) gierig nach dem funken schnappend. RÜCKERT 157.

d) transitives schnappen, *schnappend erlangen oder verzehren:* gib einen kappen, einen trappen, und vier klappen, dasz wir die schnappen, ausz einer baierischen gemalten schussel. *Garg.* (1590) 182, *vgl. dazu minnes.* 3, 310* *Hagen;* fliegen schnappen, *venari muscas* STIELER 1892; wie ein derberer trinker etwa aus versehen ein gläschen süszen liqueurs schnappt, das gerade dasteht. G. KELLER *werke* 2, 213; da schnappte sie ihm das händlein in den mund und hielt es mit den lippen fest. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 3, 44;

lief er nach hühnern, er wuszte den ort, und schnappte sich eines. GÖTHE 40, 30;

mög' er senden einen haifisch, der dich schnappt und wieder speit! PLATEN 284*;

frei:

so schnappt er ja an trankgeld baar
zehn blinde, ohne rändchen (*Louisdor*). BÜRGER 40*;

luft schnappen, *gern in scherzender rede auch für spazieren gehen;* den letzten athem schnappen, *vgl. dazu oben b a. e.:*

das es (*das maulthier*) den letzten athem schnapp.
ROLLENHAGEN *froschmäus.* k8*;

mit adverbien: von Bock . . . bringts (*das strumpfband*) der prinzessin und schnappt mir glücklich das kompliment weg. SCHILLER *hist.-krit. ausgabe* 3, 429 (*kabale* 3, 2);

es wirbelts (*das schiff*) die welle
dreimal umher, und hinunter schnappts der reiszende strudel.
1, 123;

vgl. auch aufschnappen *theil* 1, 727.

6) schnappen, *auf hastiges bloszes zugreifen bezogen, wobei die beziehung des mundes sich verliert; die bedeutung greift nach der oben* 4 *aufgeführten über; mit* nach: es wird ihm des nachts im schlafe vorkommen: er wird darnach schnappen und in die luft greifen. WIELAND 8, 264 (*Danischm.* 31); *transitiv:*

(*der landsknecht*) det darmit hintern ofen weisen
auf den hangenden doten hon (*hahn*).
als der wirt der hel zw wart gon,
wolt den hon von dem nagel schnappen,
maint der dewffel, wolt nach im dappen.
H. SACHS *fab.* 1, 448, 79 *Götze.*

7) schnappen, *hinken, ist kein anderes wort, sondern die übertragung des schnellens (oben 3) auf die entsprechende bewegung des fuszes; die ältere bedeutung ist, wie bei* snaben *(vgl. im eingang dieses artikels) wanken, straucheln: cespitare* snappen DIEF. 106ᵃ; dis buch hats mit viel exempl gelernht, das man den heiligen nicht soll nachvolgen in allen werken, dan got lessit zcu zeytten die heiligen auch schnappen und strauchlen. LUTHER *krit. ausg.* 9, 586, 10; *auch stürzen:*

(*der du*) nun, ein blindenleiter, tapst,
und eh du meinst in dhellen schnapst.
KIRCHHOF *wendunm.* 356ᵃ;

die bedeutung hinken tritt jünger auf: schnappen, *claudicare,* hinkelen, *boiter* SCHOTTEL 1405; *geht aber durch mehrere mundarten; in der Wetterau* schnappen, *mit einem kürzeren fusze gehen, was bei jedem tritte klappt* KEHREIN 359; *hessisch* schnappen *hinken* VILMAR 360; *(der graf)* ist mit 'nem giftigen pfeil im schenkel verwundet, kann dir kaum schnappen; läuft dir nicht weg, wenn du schon ein halb stündchen später kommst. FR. MÜLLER 3, 222.

8) schnappen, *mundartlich auch nicken, ein schläfchen im sitzen machen, unterrheinisch* KEHREIN 359; *in der grafschaft Katzenellenbogen* schnappen *oder* schneppen PFISTER *nachträge* 262; *in der Schwalm* flöhe, läuse schnappen, *knicken ebenda; in der Wetterau* es ist ihm etwas dawider geschnappt, *er ist verdrieszlich, weil ihm etwas nicht nach wunsch gegangen ist* KEHREIN *a. a. o.; an das letztere rührt auch das bei* STEINBACH 2, 472 *als mundartlich verzeichnete* schnappe, *damno afficior.*

SCHNAPPER, *m. einer der schnappt, nach den verschiedenen bedeutungen des verbums, mhd.* snapper.

1) *schwätzer, plauderer, zänker: altercator* schnapper DIEF. 26ᵇ; *niederdeutsch* snapper, *altercator, pregarrio* DIEF.-WÖLCKER 842; schnapper, *spermologus, blatero, loquax, dicaculus, prave facundus* STIELER 1892; *im dim.* schnäpperchen: ey du schnäpperchen, hätte dirs die mutter nicht vorgepfiffen, einen quarck würdest du wissen. CHR. WEISE *kom.* 213.

2) *der etwas an sich zuckt, schnapphahn, mnl.* snapper, *interceptor* KILIAN; schnapper, *interceptor praedae* MAALER 359ᵃ, *vgl. unter* schnapphahn 1; es seyen .. etliche wenige junge schnapper ledigs stands unter den mittelmäszigen officiern gewest. *Simpl.* 3, 45 *Kurz; der mit dem munde schnappt, vgl.* luftschnapper; *vogelname, vgl.* fliegenschnapper, -schnäpper.

3) *schnappendes werkzeug; in Baiern ding, das ab-, ein-, zuschnappt, auch als* schnäpper, *dim.* schnäpperlein, *ehemals eine kleinere art armbrust, aderlaszinstrument, theil am thürschlosz, klapper.* SCHM.² 2, 577, *zugleich mit einspielung der bedeutung* 1, *das maul. ebenda; in Schwaben schlechtes taschenmesser mit hölzernem griffe* SCHMID 472. *vgl. auch* schnepper.

4) schnapper, *einmaliges schnappen* SCHM. *a. a. o.; zustand des schnappens, abschnappens:* semper tibi pendeat hamus, es steht aufm schnapper. SUTOR *Argos* (1740) 265.

SCHNAPPERBÜCHSE, *f. in Baiern bezeichnung einer vorlauten person* SCHM.² 2, 577. *vgl. dazu* klapperbüchse *th.* 5, 967.

SCHNAPPEREI, *f. blateratio, spermologia, dicacitas.* STIELER 1893.

SCHNAPPERHAFT, *adj. dem schnappern ergeben:* schnapperhaftes weib, *foemina frigutiens et tinniens,* schnapperhaftes maul, *loculor frivolus, futilis, verbosus,* schnapperhafte lieder, *cantiunculae fescenninae* STIELER 1893.

SCHNAPPERICHT, *adj. wie* schnapperhaft. *ebenda.*

SCHNAPPERLIEDLEIN, *n. kurzes schnitterliedchen* SCHM.² 2, 577. 587; schnapperlieder, *cantiunculae fescenninae* STIELER 1893; schnapperliedersängerinn, *cantionum cinædicarum psaltria* 2029.

SCHNAPPERMAUL, *n. schwatzendes maul, in derber volksmäsziger sprache:* halt dein schnappermaul!; *auch scheltwort für eine schwatzende person, besonders ein schwatzhaftes mädchen:* du schnappermaul!

SCHNAPPERN, *verb. oft und mit zungenfertigkeit plaudern, schwatzen, mit dem beisinn des unüberlegten; häufigkeitsbildung zu* schnappen 1, *mnd.* snapperen SCHILLER-LÜBBEN 4, 268ᵃ; schnapperen, *lingua celeri et exercitata, ventosa et enormi loquacitate esse, verbis humidis et lapsantibus diffluere, funditare vocum turbas, inscite nugari* STIELER 1893; wenn man betet, soll man nicht schnappern, *non sunt praecipitanda inter orandum verba. ebenda;* die zunge, die schnappert daher. LUTHER 4, 510ᵇ.

SCHNAPPERWESEN, *n.:* (*sie wollen, dasz man*) allein das evangelion sage, oder doch darüber gar eine kurtze vermanung thue, und dieweil ander gebreuchlich gesenge übergehe ... und alles kurtz uberlaufle, wie man denn solchs schnapperwesen im bapstthumb jegermessen genennet hat. SPANGENBERG *jagteufel* (1560) L⁵.

SCHNAPPERWURZ, *f. die pflanze lathrae squamaria, schuppenwurz, zahnkraut* NEMNICH 3, 340; *als schlesisch* PRITZEL-JESSEN 203ᵃ; *bei* ADELUNG schnappenwurz.

SCHNAPPFEDER, *f. schnappende feder, z. b. an einem schlosse.*

SCHNAPPFÜHRER, *m. anführer einer räuberbande.* CAMPE *als oberdeutsch.*

SCHNAPPGALGEN, *m. schnellgalgen, an welchem verbrecher schnell in die höhe gezogen und wieder herabgelassen werden; einst zur hinrichtung von soldaten im kriege üblich (vgl. oben unter* schnappen 3 *am ende). auch name der wippe:* schnappgalge, galge älterer form, an welchem die verbrecher (kleine diebe, huren u. dgl.), meistens in einem korbe, aufgezogen, und entweder plötzlich in das wasser getaucht, oder wenigstens schnell herabgelassen, wieder hinaufgezogen und wieder herabgelassen wurden. VILMAR 114.

SCHNAPPHAHN, *m.* 1) *bezeichnung eines strauchdiebes zu pferde, straszenräuber; von* GRIMM *gramm.* 2, 961 *als imperative zusammensetzung gefaszt, wie* schnapp den hahn; *eine beziehung auf den hahn des flintenschlosses wäre aber hierbei schon deswegen unmöglich, weil es dergleichen zu der zeit, wo das wort auftaucht, noch gar nicht gab. man wird bei der deutung des wortes vielmehr an das verbum* schnappen 4 (*sp.* 1171) *und an das subst.* hahn *in übertragung auf einen menschen (vgl. th.* 4², *sp.* 163, *nr.* 3, *a) zu denken und das wort als eine derbe und nicht ohne humor gebildete bezeichnung eines* schnappenden, *beute haschenden hauptkerls zu erklären haben. zufrühest seit dem* 15. *jahrh. bezogen auf den adelichen oder doch berittenen wegelagerer (über die declination vgl. unter* hahn *th.* 4², *sp.* 159): *Münch (zum edelmann).* ich hör wol, ir seit der selbigen schnaphenlein auch eins. *edelmann.* was schnaphons bin ich? man hat mich wider got, eer und recht von dem meinen triben. SCHADE *sat.* 3, 104; die schnapphanen haben ein sprichwort odder reymlin, rauben und brennen ist kein schand, das thün die besten in dem land. S. FRANCK *sprichw.* 2, 60ᵃ; der knecht thete sich zu etlichen fränkischen schnaphannen. *Zimm. chron.* 1², 406, 4; war sein lebenlang ain reuterisch man und ain groszer schnaphan gewest. 628, 7; schnaphän und hagjunckern. FISCHART *bienk.* 230ᵇ;

die spyeler haben übel zyt,
vilmer der schnapphan, der do ryt
uff dem halszacker wogend sich.
BRANT *narrensch.* 80, 14;

oft duet ein schnaphan auf mich (*den krämer*) lawren,
nempt mir, was ich lang hab gewunnen.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 4, 110;

dasz nicht die schnapphan ubr jn kommen
und dasz jm würd das sein genommen. 3, 27, 311;

kamen drey schnaphan her getraben,
schlugen jn, bisz er nimmer mucht.
B. WALDIS *Esop* 3, 51, 21;

als scheltwort für einen kriegführenden:

den Türcken lied man auch zur bahn,
samt schädlich ausländische schnapphahn.
OPEL-COHN 208, 5;

dann auf den wegelagerer, räuber, dieb im allgemeinen bezogen: schnapper, schnapphan, *interceptor praedae,* der ein raub oder beüt ablauffet, *latro, sicarius, conductus miles* MAALER 359ᵇ; ich war wenig stunden von den Croaten hinweg, da erhaschten mich etliche schnapphanen. *Simpl.* 1, 170 *Kurz;* fanden sich etliche schnaphäne, welche im sinne hatten die post abzusetzen. CHR. WEISE *kl. leute* 64; da ich nun erwegte, wie es zu lande sehr unsicher zu reisen, wegen der vielen schnaphähne. *Plesse* 2, 444; schnapphahn, *interceptor praedae, praedator,* einen schnapphahn abgeben, *praedari* STEINBACH 1, 087; schnapphuhn, beutemacher, partheygänger oder rauber, welche mit büchsen, so hahnen am schlosz hatten ausgiengen, und etwas zu erschnappen suchten, *miles grassator, latro, praedo* FRISCH 2, 211ᵇ; ich dachte nicht weiter an die schnapphähne (*strolche, die ihm begegnet waren*). SEUME *spazierg.* 1, 163; *von räuberischen bauern:* schnaphane, *dicuntur rustici sylvarum recessus occupantes, atque in transeuntes milites saevientes* STIELER 749; insonderheit werden die bauern welche zu kriegszeiten den soldaten solchergestalt (*im hinterhalte*) aufpassen, schnaphäne genennet, und werden, wenn man sie ertappet, ohne gnade aufgeknüpfet. ECCARD *kriegslex.* 2, 829. *die neuere sprache hat das wort noch in erinnerung:* die schar der kriegsgesellen,

aus dem jungen volke und einigen älteren schnapphähnen bestehend. G. KELLER *werke* 2, 184;

dem schnapphahn ward, wie sichs gebührt,
bald der process gemacht. BÜRGER 25*;

(*wenn ich*) über ungerechtigkeit und aufblasung reflektierte und mir die gräuliche menge der schnapphähne und der krähhähne vorsummierte, die ich in so vielen ländern und zeiten musz machen lassen was sie wollen, ohne dasz ich den einen die sporen, den andern den kamm abschneiden .. könnte. J. PAUL *kom. anh. zum Tit.* 2, 8.

2) schnapphahn, *von einem buhler, der verführen will:* hastu ein hübsch weib, so darfestu jr .. förchten vor den schnaphanen, die auf der gassen gehn und das har puffen und jr hofieren. PAULI *schimpf* 92*; *von einem der reich zu freien gedenkt:* so schien sie nun mehr als je für schwere und leichte schnapphähne ein guter fang. G. KELLER *werke* 1, 405; *in Iglau* schnapphahn *ein bissiger mensch* FROMMANN 5, 467; *niederd.* snapphaan *neben buschklopfer auch gewaltsdiener, bettelvogt. brem. wb.* 4, 881; *bei* HAGEDORN *selbst von einem hunde:*

ich komm, o hirsch, dein einzig kalb zu rächen.
der schnaphan hats erwürgt. 2, 33.

3) *name einer münze in Jülich:* wie der Straszburger müntz die rappen, und die Gülchner vom reutersmann jre müntz die schnaphan nennen. MATHESIUS *Sar.* 163*; so wolt er jm einen schnaphanen schenken. WICKRAM *rollw.* 82, 26 *kurz;* die bauren namen den schnaphanen von dem pfaffen. 83, 9; schnapphähne, eine also genannte münze in den Niederlanden. JACOBSSON 4, 15*.

SCHNAPPHAHNEREI, *f. art und treiben eines schnapphahns, buhlerei* (*vgl.* schnapphahn 2): ihr kerl, die ihr mit solcher betrüglichen schnaphanerey umbgehet, sehet euch vor, dasz ihr nicht den lohn euerer leichtfertigkeit .. empfahet. *Simpl.* 3, 23 *Kurz.*

SCHNAPPHAHNROHR, *n. feuerrohr, wie es ein schnapphahn trägt:* das höreten ihre herren (*zigeuner*) alsobalden und eyleten mit ihren püchsen oder langen schnaphanen röhren auf mich zu. *Simpl.* 3, 167 *Kurz.*

SCHNAPPISCH, *s.* schneppisch.

SCHNAPPKARREN, *m. zweirädriger karren, besonders zu erdarbeiten gebraucht, aus dem der inhalt vorn herausgekippt wird.*

SCHNAPPMAUL, *n. schwatzendes oder schnappendes maul, und inhaber eines solchen; als scheltwort:* schnappmaul, *causeur, jaseur, qui ne sait rien taire.* RONDEAU 505.

SCHNAPPMESSER, *n. zusammenzuklappendes taschenmesser.*

SCHNAPPS, SCHNAPS, *m. handlung des schnappens und geschnapptes, weiterbildung zu dem masc.* schnapp (*s. d.*), *wie* klapps (*theil* 5, 950) *zu* klapp; *gleichformig ober- wie mittel- und niederd. wort.*

1) *das schnappen, als bild für plötzliche geschwindigkeit* (*vgl.* schnapp 3), *in der formel* im schnapps, in einem schnapps: in einem schnaps zwei ding zusammen .. gedenken. FISCHART *bienk.* 85*; noch (*dennoch*) werden sie in einem schnaps so gesund, wie ein fauler apfel auf faulem stro. 114*; fliegen knapp im schnaps dem himel zu. *ebenda;* im Elsasz haben sie inn ein schnaps die sechs und vierzig stätt und funfftzig schlösser uberrumpelt. *Garg.* (1590) 436; so schickt er euch inn ein schnaps vier hundert fünftzig tausent auszerlesenes volcks. 442; in einem huy, in einem schnapsz, in einem stutz, in einem nun, *ἐν τῷ νῦν.* PHILANDER (1650) 1, 216;

uberstachen die kutt behend,
das sie im schnaps gleich was vollendt.
FISCHART *dicht.* 2, 246, 164;

nassauisch noch: im schnapps will ich wieder da sein, *schnell, bald.* KEHREIN 359.

2) *was im schnappen auf einmal erfaszt wird:* schnapps (*neben* schnapp), *quantum hianti ore una vice capitur* FRISCH 2, 211*.

3) *besonders bezeichnung einer gewissen menge brantwein, so viel man auf ein mal* schnappen *kann* (*landschaftlich auch* wurf *genannt*); *zufrühest niederd.:* snapps *und* snipps, *ein schluck branntwein,* enen snapps nemen, *ein gläschen gebranntes trinken. brem. wb.* 4, 880; snapps, *schluck, glas branntwein* SCHÜTZE 4, 880; *dann auch in mittel- und oberdeutschen mundarten:* schnapps, *schluck branntwein* KEHREIN 359; schnapps, *branntwein* SCHÖPF 637; schnaps, *plur.* schnäps HUNZIKER 227, *u. a.; und so in täglicher rede allgemein:* einen schnaps, ein paar schnäpse trinken: sie .. gab mir einen schnaps und vier neue fünfbätzler. J. GOTTHELF *bauernsp.*, 10. *cap. früh auch schon stoffbezeichnung schlechthin geworden, wie* branntwein: sie (*die burschen*) lassen sich den schnaps bouteillenweis auf ihre stuben holen. *Göttingen nach seiner eigentlichen beschaffenheit* (1791) 99; manchmal brachte eine sogar ein klein fläschchen mit süsz angemachtem schnaps. J. GOTTHELF *Käthi cap.* 13; wie einem trinker, der nach immer stärkerem schnapse verlangt. G. KELLER *werke* 1, 279;

ein fläschchen schnapps ergreif ich da. GOTHE 47, 85;
bezahlen soll mit theurem geld
wer mir den schnapps verthan! 86.

4) schnapps, *in oberdeutschen mundarten rüge, verweis; so schweizerisch; tirolisch* einen schnapps kriegen SCHÖPF 637.

SCHNAPPS, SCHNAPS, *interjection, aus dem vorigen subst. entwickelt, zur bezeichnung einer hastig zufahrenden, mit einem laut verbundenen bewegung* (*vgl.* schnapp); *bereits altbezeugt:* schnaps, da ligt er und alle seine macht zu boden. LUTHER *tischr.* 77*; und käm' ihm eine (*fliege*), schnaps schlüg er sie .. todt. CLAUDIUS 1, 12; wo er eins habhaft werden kann, schnaps! hat ers beim kopfe und rupfts. GÖTHE 14, 84;

nur mich laszt ungeneckt!
sonst hängt euch, schnaps! am munde
ein schlosz! wiegt tausend pfunde. BÜRGER 21*;

sonst mit dem letzten athem fuhr sie (*die seele*) aus,
ich paszt ihr auf und, wie die schnellste maus,
schnapps! hielt ich sie in fest verschlosznen klauen.
GÖTHE 41, 323;

im ablautspiel: niederd. snapps *und* snupps *brem. wb.* 4, 880;

er maint, ich sol pleiben im stall,
ja schnibs! schnabs! ich thues nit so pall.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 91, 154;

als adverb verwendet, zur bezeichnung höchster schnelle: so war es ihr schnaps (*sofort*) fürgetragen. *Bebelii facet.* (1589) 309*; es war schnapps vorbei, *raptim elabebatur* STEINBACH 2, 472; *im mnd. galt* snaps *auch als adj., plapperhaft, geschwätzig, garrulosus* SCHILLER-LÜBBEN 4, 268* (*vgl. dazu* schnappen 1).

SCHNAPPSACK, *m. wie* knappsack *theil* 5, 1350 *fg., sack eigentlich zum mitführen von mundbissen auf der wanderung* (*vgl.* schnappen 5, *d*), *dann überhaupt tragsack, ranzen; vom niederdeutschen* snapp-sakk, *ranze, renzel, reisesack, worin die fuszgänger ihr essen haben* (*brem. wb.* 4, 881), *in die schriftsprache gekommen:* schnappsack, ein sack oder beutel, trockne speisen darinn auf reisen aufzuheben und mitzuführen. JACOBSSON 4, 15*; schnapsack auf dem rücken. *Pierol* 2 (1743), 208; dasz Diogenes zum ersten grundsatz seiner filosofie gemacht hat, alle seine bedürfnisse, oder alles was er, auszer einem ziemlich kurzen und abgetragenen mantel, auf der ganzen welt besitzt, in einem mäszigen schnappsack auf der schulter mit sich herum zu tragen. WIELAND 35, 66; da er sein brod aus seinem schnapsack herausnahm. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 3, 30; zerlumpte bettler mit dem schnappsack. G. KELLER *werke* 2, 187;

regt sich was, gleich schieszt der jäger, ihm scheinet die schöpfung,
wie lebendig sie ist, nur für den schnappsack gemacht.
SCHILLER 11, 124;

nur herunter mit dem schnappsack! PLATEN 250.

SCHNAPPSBRUDER, SCHNAPSBRUDER, *m. scheltwort für einen gewohnheitsmäszigen brantweintrinker.*

SCHNAPPSBUDE, SCHNAPSBUDE, *f. bude in der schnapps verkauft wird.*

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) BULLE, *f. bezeichnung der brantweinflasche in niedriger rede, vgl.* bulle *th.* 2, 513. *übertragen auf eine person, welche gern und viel schnapps trinkt.* CAMPE.

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) BUTTEL, *f. brantweinflasche; aus dem volleren* schnapsbouteille (VOSS *br.* 2, 377) *volksmäszig gekürzt; zumal in Norddeutschland.*

SCHNÄPPSCHEN, SCHNÄPSCHEN, *n. kleines gläschen brantwein:* ein schnäppschen trinken, zu sich nehmen.

SCHNAPPSELN, *verb. oft und gern dem brantwein zusprechen.* SCHÖPF 637.

SCHNAPPSEN, *verb.* 1) *den laut* schnapps *von sich geben, verursachen.* ADELUNG.

2) *auch* schnapsen *geschrieben, schnapps trinken, wort des gemeinen lebens; niederd.* snappsen *einen schluck brantwein nehmen (gemeiniglich vom gemeinen volke im verächtlichen sinn gesagt) brem. wb.* 4, 880; er schnapse gern vor dem essen (versetzte Knol zu Walts erstaunen über ein solches postillionszeitwort von einem stadt- und hofmann). J. PAUL *flegelj.* 1, 70; *transitiv:* zwei, drei gläser rum schnapsen CAMPE; *dem brantweingenusz ergeben sein:* er schnapst, *ist ein brantweinsäufer;* weil ich den brief selbst zur post trage, da der bediente

durch schnapsen stets zwischen schlafen und wachen ist. NIEBUHR *leben* 3, 79.

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) FLASCHE, *f. flasche für oder mit brantwein.*

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) GELD, *n. geld zu schnapps, wofür man schnapps kauft oder trinkt.* CAMPE.

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) GLAS, *n. trinkglas für schnapps; dimin.* schnapsgläschen.

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) GURGEL, *f. schelte für einen brantweinsäufer:* weil sie meinten, jede kriegsgurgel sei auch eine schnapsgurgel. J. GOTTHELF *bauernspiegel cap.* 39.

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) HAUS, *n. haus in welchem schnapps verkauft wird.*

SCHNAPPSIG, SCHNAPSIG, *adj. u. adv., eigentlich* schnappsicht, *dem brantwein ähnlich oder entsprechend:* ein schnapsiger geschmack; er riecht schnappsig.

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) KAMMER, *f. vorratskammer für brantwein.*

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) KELLER, *m. keller, wo brantwein lagert oder feilgehalten wird.*

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) KNEIPE, *f. geringes wirtshaus, in dem vorzüglich schnapps feilgehalten wird.*

SCHNAPPSTENGEL, *m. schnappender stengel oder rute beim vogelfang:* schnappstüngel, *baculi curvati quibus aves capiuntur* FRISCH 2, 211ᵃ (*aus der sächsischen forstordnung*).

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) TRINKER, *m. gewohnheitsmäsziger brantweintrinker.*

SCHNAPPS- (SCHNAPS-) WIRT, *m. gastwirt, der besonders schnapps verkauft.*

SCHNAPPTUCH, *n. jagdtuch, welches man auf- und niederziehen kann, auch* falltuch. JACOBSSON 4, 15ᵃ.

SCHNAPPUNG, *f. handlung des schnappens, nach verschiedenen bedeutungen des verbums; nach* 1, 5 *und* 6: schnappung, *desiderium vehemens, appetitio flagrans, inhiatio, loquacitas, garrulitas* STIELER 1893; *nach* 7, *das wanken, straucheln;* snabung, *cespitatio* DIEF.-WÜLCKER 542.

SCHNAPPWAGE, *f. schnellwage, im gegensatz zu balkenwage:* da das gesetz vom 12. febr. 1858 nur von der stempelung der schnapp- und balkenwagen spricht. *Frankfurter presse* 1871, *nr.* 138.

SCHNAPPWEIFE, *f. weife mit einer vorrichtung zum schnappen, die nach einer gewissen zahl umläufe in thätigkeit tritt:* schnapweiffe ist eine von holtz verfertigte und ausgespannte machine, worüber das gesponnene, und von der spuhle lauffende garn gespannet und in gebind und strehne geschlagen wird so oft ein gebinde voll ist, thut der unten daran hängende höltzerne hammer einen klapp. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1742; die schnapp- oder zehl-weiffe. *öcon. lex.* 2608.

SCHNAR, *s.* schnarr *und* schnarre 2.

SCHNARCH, *m. nominalbildung zu* schnarchen: leusz imm beltz, flöhe in hosen .. dreck im mawl, den schnarch in der nasen und die speysz im schlung. LINDENER *Katzip.* 371.

SCHNARCHCONCERT, *n. scherzhafte bildung:* ihnen wird ein anderes quartier im schlosz angewiesen werden, wo sie durch meine nächtlichen schnarchconcerte nicht ferner molestirt werden können. HEYSE *kinder der welt* 2, 188.

SCHNARCHEL, (*m.?*) *sternitus* DIEF. *nov. gl.* 348ᶜ (*das niesen*) *vgl. preusz.* schnorgel, *nase, schnauze, als masc. vorlaute person.* FRISCHBIER 2, 307ᵇ.

SCHNARCHELN, *verb., iterativbildung zu* schnarchen, *vgl. das., mhd.* snarcheln LEXER *handwb.* 2, 1024: *sternutare .. hd* schnarchlen, schnorchlen DIEF. *gl.* 552ᶜ; *stertere .. hd.* schnarchlen, schnorchlen DIEF. *gl.* 552ᶜ; *stertere . . hd.* schnarchlen, schnarcklen *ebenda. nov. gl.* 348ᶜ; schnarchlen, starck schlauffen, *stertere, rhonchissare, proflare pectore somnum.* das schnarchlen, *rhonchus* MAALER 359ᵇ; ich schnarchle oder schlaf hert, *rhonchisso, sterto.* CALEPIN (1570) 1389; das schnarchlen oder schnarchen, *ronflement* HULSIUS 286ᵇ; schnarchen, schnarchlen, *ronfare, ronfeggiare* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 619ᵃ; *es findet sich besonders vom* 15. *bis in den anfang des* 17. *jahrh., dann wird es durch* schnarchen *verdrängt:* S. Augustin spricht, es ist unzimlich, das ein mensch da ligt zu schnarcheln und die sonn ee uf ist weder der mensch. KEISERSBERG *brösaml.* 1, 33ᵃ: darnach hat er (*Alexander*) .. jm (*dem pferde*) sein halsz und kamm gestreifft und angriffen, und als er das nit weniger freydig befunden, und gehört wie das geschnarchlet . . ist (er) .. dar auff gesprungen. *Plut.* (1534) 3ᵃ; er schnarchlet tag und nacht. BOLZ *Terenz* 80ᵃ; seim schwager dem were der atem etliche mal so lang im schnarchlen uszbliben, das er offtermals besorgt, er were erstickt. *Zimm. chron.*³ 4, 284, 8 *Barack;* der schneider .. sahe von weitem, ob er die riesen jrrgend sehen möchte, doch nach langem suchen, sie under einem baum schlaffen fand, und schnarchleten, dasz die ast an den bäumen sich bogen. *wegkürzer* 11ᵃ; die delphin .. so sie schlaffen, strecken sie dieselbige (*die luftröhre*) zu dem wasser herausz, werden zu zeiten erhört schnarchlen. GESNER *fischbuch* 94ᵃ; wann ein verwundter .. mit der nasen schnarchelt .. disz alles seind böse zeichen. WÜRTZ *wundarzn.* 290;

der ein reupschet mit seinem kotz,
der ander schnarchelt in dem rotz.
WICKRAM *Obsopeus* F 1ᵃ.

jetzt nur noch in einigen mundarten, so schweizerisch STALDER 2, 339. SEILER 259, *lusernisch* snarcheln ZINGERLE 52ᵃ, *bair.* schnarkeln *und* schnurkeln, schnürkeln FROMMANN 3, 279, 24. SCHM. 2, 582; *elsässisch* schnurcheln *schnarchen, röcheln, stark schnauben, beriechen* KLEIN 2, 138; *vgl.* schnurkeln *raisonnieren* HÜGEL 211ᵃ (*veraltet*). *ferner hessisch* schnercheln *'ein sprechen in überaus hoher tonlage, mit eigenartigem schnarren'* PFISTER 263, *vgl. nd.* schnoergeln SCHERMONER 36, schnorgeln, schnörgeln, schnurgeln FRISCHBIER 2, 307ᵇ, snörgeln *vom ton einer unreinen pfeife* WOESTE 246ᵇ.

SCHNARCHEN, *verb. mit der kehle einen schnarrenden ton hervorbringen, mit einem rauhen geräusch atmen. eine iterativbildung zu* schnarren *mit demselben suffix, das auch in* horchen (*th.* 4, 2, 1802) *vorliegt; in dieser form auf das deutsche sprachgebiet beschränkt: mhd.* snarchen *mhd. wb.* 2, 2, 448ᵇ. LEXER *handwb. nachtr.* 367, *auf nd. gebiete meist mit o: mnd.* snorken, snarken *schnarchen, schnaufen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 279ᵇ, *holl.* snorken *schnarchen, prahlen:* snorcken *stertere, rhonchissare, proflare pectore somnum: et jactare, crepascire verbis, proflare fastum, minas, ira(m)* KILIAN. *daneben* snerken *knistern, schnarchen, braten. ist aus dem nd. auch dän.* snorke, *schwed.* snarka *entlehnt? das engl. verwendet dafür eine andere ableitung aus demselben stamme:* to snort, *mittelengl.* snorten, snurten (*vgl.* schnarzen), *sowie ohne ableitenden consonanten* to snore (snorin), *s.* SKEAT 569ᵃ. KLUGE⁵ 332ᵃ. *isländ.* snerkja *zusammenziehen, runzeln* FRITZNER² 3, 457ᵇ, *ags.* sneorcan *und schott.* to snirk *in gleichem sinne* BOSWORTH-TOLLER 891ᵃ *haben mit* schnarchen *kaum etwas zu thun. im mhd. findet sich* snarchen *nur ganz vereinzelt. aus glossarien bringt* WEIGAND 2, 613 *die belege:* snarchken, snargin, snarkyn 1340, *nd.* snorken 1417, *mitteld.* snarcken 1469; *vgl.: sternutare hd.* snarcken, snarchen *vel* schnarchen *vel* rawszen DIEFENB. *gl.* 552ᵃ; *hd.* snarcken, *nd.* snorcken *ebenda, stertere* snarken, snorken, ronken . . . *hd.* snarchen, snargin, snarchken, schnarcken, schnarchen . . . snorcken in den slayp. *ebenda; vgl. nov. gl.* 348ᵃ. *im ältern nhd. kommt noch oft bei mitteldeutschen autoren die nebenform* schnarken *vor, so stets bei* LUTHER (1, 554ᵃ. 5, 151ᵃ. 173ᵃ. 217ᵃ. 315ᵃ. 510ᵃ. 6, 107ᵃ. 252ᵃ. 8, 44ᵃ. 76ᵇ), *ferner bei* FEYERABEND, HOLLONIUS, KIRCHHOF, MATHESIUS, *s. die belege, vgl. auch bei* ALBERUS: *ronchiso* ich schnarck; ich schnarck *sterto. ganz vereinzelt ist die im nd. regelmäszige form* schnorken *auch bei hochd. schreibenden autoren zu finden:*

das schnorcken, fartzen,
gumpen (*springen*) und mit dem hindern schnartzen.
B. WALDIS 2, 82, 13.

über die im 16. *jahrh. häufige weiterbildung* schnarcheln *s. das. seit dem* 17. *jahrh. kennt die hd. schriftsprache nur* schnarchen. *die oberdeutschen mundarten haben zum theil* schnarcheln *gewahrt, daneben schweiz.* schnorche HUNZIKER 227, *bair.* schnarchen (*und* schnarkeln, schnurkeln, schnürkeln) SCHM. 2, 582. SCHÖPF 637, *cimbr.* snarchen *cimbr. wb.* 233ᵃ, *schles.* WEINHOLD 86ᵇ, *fränkisch-henneb.* schnürche, schnerche *schnarchen, schnarrend reden* FROMMANN 2, 466, *thür.* schnorch, schnuarke HERTEL *sprachsch.* 216, *nordthüringisch und norddeutsch (preuszisch) auch* schnarken JECHT 97ᵇ. LIESENBERG 199. FRISCHBIER 2, 302ᵃ (*schnarchen und schwatzen*); *im heutigen nd. gewöhnlich* snorken *brem. wb.* 4, 899. DÄHNERT 439ᵇ. MI 83ᵃ. WOESTE 246ᵇ; *auch* snurken *brem. wb. a. a. o. (in Hamburg).* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 251ᵃ. DANNEIL 274ᵇ, *selten* snarken. SCHAMBACH *unterscheidet* snarken, *mehr vom menschen* (hei snarket as en bêre) 199ᵃ, *und* snorken, snörken, snurken *schnarchen, z. b. von einem schlafenden hunde; schnauben, vom pferde, wenn es unruhig oder ängstlich wird.* 200ᵇ.

bedeutung. 1) *eigentlich, zunächst vom menschen:* schnarchen, *stertere, ronchissare, ducere ronchos* DASYPOD.; der da schläffet der schnaubet oder schnarchet. COMENIUS *sprachenthür* 352;

stertere, ita dormire est, ut ronchos ducas, schlaffen dasz man schnarchet. Corvinus *fons lat.* 632*; er schnarcht, dasz es die nachbaren hören Steinbach 2, 473; schnarchen, *stertere, ronchissare*, als ein schlaffender mit starkem laut athem hohlen. Frisch 2, 211*; und der man tet auch als ob er slief und snarcht. *gest. Roman.* 39 *Keller;* horden se snorken in vullen slape. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 279*; in der nacht fieng graf Frohn Cristof an laut zu schnarchen. *Zimm. chron.*² 4, 284, 3 *Barack;* so kompt er mit ungestüm heim, aller essen keins, den nechsten nider gelegen, schnarchet die ganze nacht (*desertis noctem totam*). Fischart *klag des ehest.* (1614) 240; für das schnarchen sagt M. Loys Guyon ... er habe von einem portugesischen apothecker, der ein jud gewesen, folgendes recept bekommen. Hohberg 1, 266*; Reinald war von seinem abenteuer so ermudet, dasz er bald darauf in tiefen schlaf fiel und mit dem schwager bär um die wette schnarchte. Musäus 3, 17 *Hempel;* so gehört zu den ungeselligsten unarten des menschen, dasz er schlafend, eben wenn er selbst am tiefsten ruht, den gesellen durch unbändiges schnarchen wach zu halten pflegt. Göthe 30, 99; stille — horch — gerausch wie von schnarchenden! .. immer ist mir, als hört ich ein schnarchen. Schiller *räub.* 4, 5 *schausp.;* der deutsche domherr schnarchte in einem sessel. *werke* 4, 209; des nachts legte man einen ackerknecht in mein zimmer, der sogleich zu schnarchen anfing und mir jeden schlaf unmöglich machte. Grillparzer¹ 15, 56; ein ältlicher mann .. lag zurückgelehnt in einem groszvaterstuhl und accompagnirte die vorlesung mit seinem friedlichen schnarchen. Heyse *kinder der welt* 2, 101;

bisz das er schlaffend nidersanck,
und schnarckend fiel unter ein' banck.
Hollonius *sum. vit. hum. s.* 56, 1143 *neudr.*;

up einen weken pôl, ja in der junfern schoet,
wen sick ein armer minsch up fulen stroh moet strecken,
ick dapper snorken kond. Laurenberg *scherzged.* 1, 72;

er schlieff in stoltzer ruh,
gantz sicher, sonder angst. wir traten naher zu
und stiessen auff sein haupt. doch blieb er unbeweget
und schnarchte mehr denn vor.
Andr. Gryphius 51 (*Leo d. Arm.* 3, 232);

er (*der kaiser*) wacht für uns, dasz Pontus stiller fleust,
dasz Nilus dient, dasz Ister dich verehrt . . .
entsteht weil ihn nicht einer schnarchen hört. 45 (3, 46);

ein ieder schläfft und schnarcht. Günther 1013;

als der riese lag am felsen,
schnarchend, dasz die wälder rauschten.
Uhland *ged.* (1864) 262;

diese nicht, auf unsres königs eignes schlafgemachsmandat,
weil er ungestört zu sein wünscht, wann er schnarcht und
wann er schnauft. Platen 283*;

der loyale Zuckladoro
merkte kaum des helden schnarchen
auf dem knorpel seines ohres,
als er sprach: 'wir schlummern gleichfalls'.
Immermann 12, 30 *Hempel* (*Tulif.* 6);

vater, mutter schnarchen leise
in dem nahen schlafgemach.
H. Heine 1, 153 *Elster* (*berg-id.* 2);

der affe legt sich zum monarchen
und beide schlafen ein und schnarchen. 332.

so häufig mit sprichwörtlichen vergleichen: schnarchen wie ein mertzengaul, als ob erbsen kochten, a schnorcht wie a waldesel, hei snoerket ôs en bar. Wander 4, 287;

noch wais ich ainen in der lauss (*im gefängnis*),
mit namen Kopp, den kund ich nie geswaigen,
der snarcht recht als ain hafenreuss (*suus*),
wann in der starchk tramynner (*wein*) drang zů saigen
(*sich niederzulegen*).
zwar sölhen slaff ich nie gehört.
Osw. v. Wolkenstein 13, 10, 3;

des nachts in meinem bette
schnarcht er wie ein ackergaul. *bergr. s.* 107, 3 *neudr.*;

so treg ist er und gantz mistfaul,
unnd schnarcht die gantz nacht wie ein gaul.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 56, 6 *neudr.*;

darvon ein iederman .. schläfferig wurde und sonderlich die mägde, die da schnarchten wie die alten ackergeul; welches schniben und schnarchen der gůte mann auff der cantzel vernam. Lindener *rastbüchlein* XII; und schnarchet als ain alter ackergaul. *Katzipori* 53; schnarchen wie ein mertzengaul. Mathes. *Syrach* 2, 50*. — schnarchen *ohne zu schlafen; sprichwörtlich:* se slapen nicht al de snorken unde de ogen tôhebben (*non stertens omnis dormit u. s. w.*) Tunnicius 917, *vgl.* Schiller-Lübben 4, 279*. *in anderm sinne:*

(*leute,*) die unter horn und quaal
ihr angezwungnes weib aus frommer einfalt küssen,
und, weil sie wachen will, auch schlaff-losz schnarchen müssen.
Gunther 451.

2) *zuweilen ist die bedeutung von* schnarchen *soweit verblaszt, dasz es bloss den sinn von schlafen hat:* schnarchen, *ronfare .. dormire in genere*, v. schlafen. er schnarchet noch, *egli ronfa, cioé dorme ancora.* Kramer *dict.* 2, 620*; er ist ein thor, ein thummer treger, er schnarcht nacht und tag. *Terent.* 1499 83*; der wächter stiesz zum letzten mal in's horn und weckte die schnarchenden bäckermägde zu ihrem frühen tagewerke. Musäus 1, 30 *Hempel;*

sie plaudert, wenn sie schnarcht, sie exponirt im schlafe.
Günther 979;

das ehpaar liegt getrennt und schnarcht in gutem frieden,
als wars in ewigkeit geschieden. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 81;

sprech ich um einge kusso
zur guten nacht ihn an,
so schreit er über flüsse (*gliederreiszen*),
wenn er nicht schnarchen kann.
Weisze *kom. opern* 2, 240;

so auch einschnarchen *für einschlafen:* die schnarchten im umsehen ein. Gaudy *erzähl.* 60;

freund Harlekin ruft wohl alsdann
vor langer weile Roms monarchen,
den Marc Aurel, um hülf' und beistand an,
um — desto sanfter einzuschnarchen. Bürger 104*.

3) *in der ältern sprache auch in übertragenem sinne als ausdruck der trägheit oder nachlässigkeit, so mnd.:* wo lange wille wy in desser vulheit so snorken unde slapen blyven? *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 279*; *dies ist auch die gewöhnliche bedeutung bei* Luther: denn wo wir hie schweigen und schlaffen, das die jugent so verseumet, und unser nachkomen tattern oder wilde thier werden, so wird es unsers schweigens und schnarckens schuld sein. 5, 173*; das sind jtzt die faulen und unnützen prediger .. solche ligen, und schnarcken in jrem ampt, thun nichts, das zu jrem ampt gehöret. 151*; so hieff haben alle geistlichen und gelerten geschlaffen und geschnarckt, ja stock star blind sind sie gewest. 217*; das uns der treffliche schatz, den wir haben (*das evangelium*), wenn es ausser der not und leiden ist, nur schnarckend und sicher machet. 315*; so ist not, das man uns durch gottes wort .. erwecke, treibe und anhalte, das wir nicht schnarcken noch faul und lass werden, sonder jmer wachen. 510*; denn wo sie des gewis weren, das sie nicht sorgen dürffen, ob sie recht oder unrecht geleret sind, so schlaffen und schnarcken sie fein sicher dahin, fragen auch hinfort billich nach keiner lere. 6, 107*; darumb, wolt jr nicht verfüret werden .. so müsst jr wacker sein, und nicht schnarcken. 252*; denn der teufel wird gewislich nicht schlaffen, noch schnarcken, sondern wird dich auch auff allen seiten anfechten, wo du hinkomest. *ebenda;* betet, leset, studiret, seid vleissig, furwar es ist nicht faulentzens, schnarckens und schlaffens zeit. 8, 44*; dazu sitzen die fürsten und oberkeit, schnarcken und haben das maul offen. 76*; und zaigt an, das es nicht so ein faul und schlefferig dingk ist umb die lieb, wie die sophisten sagen, das im hertzen still und schnarckend lig, wenn es ein lust ein mal ankompt, das sichs dann reget. 12, 465, 25 *Weim. ausgabe.*

4) *von ähnlichen lauten mancher thiere:* ich .. guckte stumm auf die im lehnstuhl schnarchende katze. Gaudy *erzähl.* 89;

ein bunte katz, zween kleine hund,
regten den schwantz, leckten den mund:
und legten sich für seine füsz,
bellen, schnarchten, winselten süesz.
Rollenhagen *froschm.* F2*;

besonders von rossen: se (*die Tartaren*) singet alse de wulve hulet, unde drinket alse de perde snorket. Schiller-Lübben 4, 279*; als er nun dem schein unnd glast neher kam, fing sein rosz fast an zů schnuffen, schnarhen und zittern. Wickram *goldfaden* S4*;

daz ors an den zoume
begunde snarren (*Köln. handschr. A aus dem* 13. *jh.:*
snarchen) und streben. *Wigal.* 177, 31;

daz ros begunde scharren, snarchen ez began.
Wolfdietr. B 521;

swaz er gehib, swaz er gestah
daz pfert, iz twinginde hin vor,
so snarcht iz unde drang ûf hôr.
Nicol. v. Jeroschin 22429;

da fing des jägers röszlein an
zu schnarchen und zu schnauben.
wunderhorn 1, 338 *Boxberger;*

er suechte frömdes land, war als ein muthigs pferdt . . .
dasz, wan das ärtz erschallt, und wan die her-pauck pumppet,
die ohren burtig spitzt, scharrt, schnarchet, schreit und gumppet.
Rompler v. Löwenhalt 110;

dort unten vor der reuterschaar
trabt Vala trotzig her.
sein schnarchend rosz ist ungestüm,
doch nicht so wild als er.
KRETSCHMANN *Rhinvulfs gesang* 4, 81

durch das rankengewirr, da kam es geseizt,
und es schnarchten die pferde und standen zuletzt.
STRACHWITZ *ged.*[8] 270 *Weinhold.*

b) *seltener von anderen dingen, so in dichterischem bilde:*

und die langen felsennasen,
wie sie schnarchen, wie sie blasen!
GÖTHE 12, 204 (*Walpurgisnacht*).

ferner thüring. von den gurgelnden tönen der pfeife beim ziehen HERTEL *sprachsch.* 216. *als technischer ausdruck im bergwesen von dem reibungsgeräusch einer wasserhebemaschine und weiterhin auch vom gange derselben, wenn sie die zudringenden wasser vollständig hebt;* eine maschine zum schnarchen bringen, im schnarchen *oder* schnarchend halten, *sie in den angegebenen gang überführen oder darin erhalten.* VEITH 424.

6) *in freierer verwendung von einer erregten redeweise, schnaufen beim reden, als ausdruck des zorns, trotzes, hochmuts, der drohung, prahlerei; so namentlich in der ältern sprache, seit der classischen zeit nur noch ganz vereinzelt:* grosz dräwen und schnarchen, *iactare minas* HENISCH 744, 21; schnarchen, *ronfare, bronfare, schiamazzare..v.* pochen, aufschneiden, trotzen, schnauben *etc., it.* pralen *etc.* KRAMER *dict.* 2, 620[c]; schnarchen ... *metaph. increpare, maledicere, conviciari, minas intonare* STIELER 1887; *idem ac:* einen harte anfahren; ich schnarche, *indignor, stomachor* STEINBACH 2, 473; schnarchen, *naribus follicare, ut solent iracundi. ira enim nares inflat, et ignem suum reciproco anhelitu magis excitat. ex eodem fonte ut antecedens.* (schnarchen, *stertere*) *hic aestus narium metonymice ponitur pro minis. inde* schnarchen *minas spirare,* schnarcher *feroculus, thraso,* anschnarchen, *alloqui impetuose.* WACHTER 1448; schnarchen, *vulg.* mit rasenden laut reden, als ein drohender, erzürnter. FRISCH 2, 211[c]; schnarchen, widersprechen, *ol. refragari, reclamari ebenda; vergl. die zusammensetzungen* einen anschnarchen (*th.* 1, 447), ausschnarchen, *propr. desertere* (*th.* 1, 958), *metaph. leniri, arrogantiam sedare, animum comprimere. dicitur etiam* verschnarchen STIELER 1887; einem etwas abschnarchen, *minis extorquere* FRISCH 2, 211[c].

a) *im einzelnen mannigfach nuanciert, ohne dasz sich eine strenge scheidung durchführen läszt:* kompt auch wol, dasz sie (*die landsknechte*) durch jhr schnarcken, darmit sie den herrn pochen wöllen, solches selbst verursachen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 213; acht ich doch solcher consarcinatoribus und jres crocitus gar nichts .. und ist denselbigen mer zu leidt, damit sie sehen, das ich von jres schnarchens wegen nichts underlassen wierdt. THURNEISSER *erklärung d. archidoxa vorr.* b 3[c]; Sennacherib der mit gottlosen hauptleuten hausz helt, die nichts anders denn schnarchen, und gott und seine kirche lestern kondten. MATHESIUS *Sar.* 83[c]; waren sie empfindlich, so gab ich nichts nach, sondern schnarchte auch. SCHWEINICHEN 1, 66; sie hätten vermeint, ich würde i. f. g., als dem regierenden fürsten, mit schuldiger antwort begegnet sein, und nicht mit schnarchen, wie von mir angemeldet. 286; ich schnarchte zwar auch etwas wieder. 309; indessen so befehlen i. f. g. mir, ich solle sie in güte und mit schnarchen bereden, wie ich könnte. 2, 305;

das schnarchen läszt mehr sich kein reisman bethören.
SCHERFFER *ged.* 136;

obgleich der grimme Saul vor lauter toben brennt, ...
sein schnarchen fällt in staub, sein auge wird geblendt.
ANDR. GRYPHIUS 2, 433;

die sündfluth schnarchen, — wo ich geborgen sitz' in der archen? — hier gilt nicht jammer und griesgram. RÜCKERT (1882) 11, 300 (10. *makame*).

b) *gern wird* schnarchen *mit synonymen verbunden:* solches geschicht nicht ohn grosses unnd vieles schnarchen, gepöch und zanden. KIRCHHOF *mil. disc.* 123; doc heiszt auff englisch ein hund, tor auff teutsch ein narr, darausz wirt hundsnarr, bevor, wenn sie in voller weisz schnarcken und balgen wöllen. *wendunm.* 1, 155 *Österley* (1, 124); dieser, als er sich zů Dreisa wol gefüllet, kam er mit viel schnarcken und fluchen ...an einen andern nüchtern bauren. 275 (1, 224); da der Belial mit schnarcken, schnauben, trotzen, bochen, drowen nichts auszrichten kondte. MATHESIUS *Luther* (1580) 86[b]; indehm nach eroberung, die listige klugheit mehr hilft als das schnarchen und trotzen. BUTSCHKY *Pathmos* s. 878;

schnorcken, tôrnen, haten, nyden
schôl ghy als den dûvel myden.
de dudesche schlömer 4539 *Bolte;*

kan die deutsche sprache schnauben, schnarchen, poltern, donnern, krachen?
kan sie doch auch spielen, schertzen, liebeln, güttein, kürmeln, lachen. LOGAU 3, 89, 67;

wenn sich das blat verkehrt und andere gewinnen:
dann sitzst und tobest du als ob du sonder sinnen,
du fluchst, du pochst, du schnarchst, du schreyst den himmel an. ANDR. GRYPHIUS 2, 474;

hierauf sprang ehren Loth herbei,
mit brausen und mit schnarchen. BÜRGER 48[b].

besonders beliebt ist die verbindung schnarchen und pochen: betuget dat N. N. mit velen schnorcken unde pochen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 279[b]; darup he my myt snorkende und puchende droeworden boiegent. *Oldenb. urk. v.* 1538 *s. ebenda;* und wie er in ersach, ruckt er sein schwerdt ausz, drüwete im mit viel schnarcken, pochen und flüchen. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 93 *Österley* (1, 74); dies hatt er mit schnarchen und pochen angenommen. SCHWEINICHEN 1, 350; wann aber einer komme, poche und schnarche, und saget: wirth hastu etwas guts zu fressen? SCHUPPIUS 113; es stehet .. einem .. hausvatter wol an, dasz er freundlich, gütig, sittig und gelind gegen seinem gesind .. sey, ihnen nicht mit fluchen, kollern und pollern, schnarchen und pochen, grimm und zorn befehle. HOMBERG 3, 1, 82[c]; schnarchen und prahlen *als ausdruck der hoffahrt:* da die magd ihn freundlich wil abweisen, hebt er an zu pralen und zu schnarchen und spricht: du pfuffenhure gib oder ich wil bald bei dir sein. PAPE *bettel- u. gartenteufel* P 6[c];

ick kan nicht pludern, schnorcken noch pralen,
noch andere över de heckel halen.
LAURENBERG *schertzged.* 4, 75;

kommt, ihr irdischen monarchen ...
die man nur von grösze schnarchen,
und von hoheit pralen, hör't. BROCKES (1739) 1, 103.

c) *selten sind verbindungen mit präpositionen;* gegen etwas schnarchen: die vom adel geben nicht ein kliplin umb das evangelium, sondern schnarchen dagegen, und halten es für keine sünde, wenn sie es gleich verachten oder auch verfolgen. LUTHER *tischr.* 99[c]; mit einem: und nachdem wir also mit einander geschnarchet hatten, bot er mir die faust, bat, ich wolle sein freund sein. SCHWEINICHEN 1, 350; über etwas schnarchen, *schelten:* der über alles schnarchende Zoïlus, deme gar nichts in der weiten welt recht gewest. HÖRL v. WÄTTERSTORF *Bacchusia* A 5[c]; auf etwas *oder* einen: ob nun wohl der gemeine mann auf den apotheker sehr schnarchte, und übel zufrieden waren. SCHWEINICHEN 3, 319; *in andern sinne in verbindung mit* trotzen:

er schnarchet, er trotzet auf fürstlich geflieder (*dazu die anm.:* das ist postbrief). SCHERFFER *ged.* 416.

von etwas schnarchen, *prahlen:*

geh nun, o schatten des monarchen,
von deinen groszen thaten schnarchen,
wer hört im reich des nichts dir zu?
HALLER *schweizer. ged.*[10] 18, *var.*

eigenthümlich ist die wendung nach etwas schnarchen, *gierig verlangen:* das also die beicht möcht wol viel gleichnis haben, nemlich aller der, die sich gegen ander erzeigen, aber das sie ein göttlich figur und gebot draus machen, da schnarcht der bauch zu fast nach dem beichtpfennig. LUTHER 1, 565[c].

SCHNARCHER, *m. qui stertit, item qui minas jactat.* FRISCH 2, 211[c]; *mnd.* snorker *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 279[b], *niederland.* snorcker, *miles gloriosus, thraso, jactator* KILIAN.

1) *die bedeutung ist gewöhnlich die übertragene,* schnarchen *entsprechend, in verschiedener nuancierung:* schnarcher, *m. ronfo, ronfio, ronchio, ronco.* KRAMER *dict.* 2, 620ᵃ, *und: bronfatore, soffione .. v.* pocher, trotzer, praler, aufschneider. 620ᵇ; *ronchissans, stertens, it. imperiosus, minitabundus.* STIELER 1857; man musz kargen gegen den kargen, — arg thun gegen den argen, — gegen den schnarcher musz man schnarchen. RÜCKERT (1882) 11, 250 (4. *makame*); *lauter tadler:* unwissender schnarcher und tadler. *quelle bei* BIRLINGER 400ᵃ; o! sagt mancher schnarcher mit dem Iscarioth! poterat unguentum istud vendi, et dari pauperibus. ABR. A S. CLARA *Judas* 3, 122;

freund, sterb ich einst, so wird ein bösewicht,
der itzt noch schweigt, mir keinen nachruhm gönnen,
und über mich und meinen werth erkennen.
es mag geschehn! den schnarcher furcht ich nicht.
HAGEDORN 1, 130;

die schnarcher schnauzen zwar das elend an.
GÖTHE 41, 142 (*Faust* II, 2).

schnarcher, *raufbold, belegt bei* KINDLEBEN *stud. lexicon* (1781) *s.* KLUGE *stud. sprache* 123ᵃ; *ähnlich:* siehe das ist der gottlose verfluchte mann, der schnarcher, der tyrann, der unbarmhertzige hund, der sein weib und kinder so übel tractiret. CREIDIUS 2, 314; solche meutmacher unnd schnarcker. KIRCHHOF *milit. discipl.* 34; doch wolt der schnarker sich gar nit nicht abschrecken lassen, und sagt darzů, jener müszt von seinen henden den tag sterben, wolt ihn auch zů kleinen stucken hauwen. *wendunm.* 1, 274 *Osterley* (1, 222);

vorhin schewten die vollen schnarcker
kein wunden, eysen und karcker,
dasz sie still wern und balgten nit. 2, 311
(3, 42, *dafur weiter oben* haderhatzen);

als manchem schnarcher widerfehrt,
der seines bruders blut begehrt,
und jn vermant zum uberflus,
das er sich mit jm schlagen mus.
RINGWALDT *lauter warh.* 119;

nit soltu rühmen für ein starcken,
der sich kan grawsam stellen und schnarcken,
solchs hat die frommen eydgenoszen
und ander reichstatt auch verdroszen;
sie aber kamen als noch starcker
und zahlten redlich diesen schna(r)cker (*herzog Karl von Burgund*).
KIRCHHOF *wendunm.* 3, 63 *Österley* (4, 45).

schnarcher und pocher: *mnd.* puchger unde snorcker. SCHILLER-LÜBBEN 4, 279ᵇ; und sein solche bocher und schnarcher gemeiniglich nur kesselreiber, so mit gelbem crippel die mössine becken bey einem balbierer jrgendts geriben und glantz gemacht. MINDERER *kriegsarznei* 51; *nur in der ältern sprache auch in dem sinne 'prahler, aufschneider': thraso, miles gloriosus,* hochbans, schnarcher, der den grossen dingen redt, und ist nichts darhinder. GOLL *onomast.* (1582) 243; schnarcher, *m. fanfaron, magnamine, faux brave.* RONDEAU 505; ich war kein ehrbarer domine worden .. sondern ein disputirer und schnarcher, der sich einbildete, er verstehe trefflich viel und sey superklug! *Simpl.* 1, 430, 25 *Kurz;*

Lenee, Ligyren, du schnarcher, du groszsprecher,
du morder aller pein, du wunderstarcker gott. OPITZ 1, 445;

er ist ein mann von ehren,
der, was den krieg betrifft, kan manchen schnarcher lehren
der sich durch schneiden nur hat hoch ans brett gebracht.
RIST *Parn.* 234.

der pralzig auftritt, schnauzt und herrisch redet: kommt aber einer mit trutzen und nimmt die einkehr bey mir gleichsam mit bochen und einer herrischen bottmässigkeit, so .. tractire ich .. die schnarcher aber mit allem, das sie begehren. *Simpl. schriften* 3, 52, 32 *Kurz.* — *sprichwörtlich:* ein schnarcher find allzeit seinen meister. PETRI 2, Y3ᵃ.

2) snerker *oder* snarker *als bezeichnung eines vogels ist wol nicht als dasselbe wort zu betrachten, vgl.* schnarre, schnarrdrossel, schnarchhuhn: *mhd.* snerker LEXER *handwb.* 2, 1033; *furfarius* dorndrail, -dregil, -droschel, snerker, schmerck DIEF. *gl.* 253ᵃ; *ulula .. snerker nov. gl.* 384ᵇ (*voc. von* 1420); snerker *droanse* NESSELMANN *preusz. voc.* 749; *jetzt noch mundartlich, helgolandisch* snarker *misteldrossel* FROMMANN 3, 32ᵇ, *schlesisch* schnerker *wachtelkönig* 4, 184, *ebenso ungarisch* schnörker SCHRÖER 203ᵇ.

3) *mundartliche besonderheiten: a) preusz.* schnarker *leichtfertiger schwätzer* FRISCHBIER 2, 302ᵃ (*zu* 1).

b) schweiz. schnarcher, *zwerchschnur an den netzen zu hechten und aalen.* STALDER 2, 339.

SCHNARCHEREI, *f.:* geschnarche, *n.* schnarcherey, *f. ronfamento, ronfeggiamento, it. met. bravura, braverie, bravate, funfaronerie ò funfaronate, sbracciare, sgherrate.* KRAMER *teutsch-ital. dict.* 2, 620ᵃ; ausz dem cholerischen temperament entstehen eyffer, jäher zorn .. ausz diesen entstehen alle effecta cholerica, als krieg, empörung, tyranney, trotz, widersetzlichkeit, schnarckerey, stoltz, ubermuht. LINEMANN *delic. calendariogr.* (1654) Aaa 2ᵇ *bei* FRISCHBIER 2, 302ᵃ.

SCHNARCHHAFT, *s.* schnarchicht.

SCHNARCHHANS, *m.:* schnarchhans, bochhans, böcher, *un rodomont* HULSIUS 286ᵃ, *minas intonans* STIELER 766, *superbus* SCHERZ-OBERLIN 1424; (*man findet*) leichtfertige under den Frantzosen, .. schnarchhansen under den Teutschen. FISCHART *groszm.* 137 (*Kloster* 8, 656);

aber ich denck, verrhater Nas,
das den schnarchhansen guter mas,
wie du bist, wol zergang der kützel,
sie dencken nicht viel an scharmützel.
dicht. 1, 244 *kurz* (*Domin. leb.* 4450).

vgl. schnarcher 1.

SCHNARCHICHT, *et* schnarchhaft, *adj. et adv. stertens, ronchissans: it. insolens, ostentans, minax, et: gravius, sonantius dormiens, adv. minaciter, insolenter, arroganter.* STIELER 1880. *vgl.* KRAMER *dict.* 2, 620ᵃ.

SCHNARCHKAUZ, *m.,* der schleier-kautz, die schleiereule, *strix flammea.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 483.

SCHNARCHLER, *m.,* schnarcher, *un ronfleur* HULSIUS 286ᵃ.

SCHNARCHLUNG, *f.: sternutatio ..* schnarchlunge DIEF. *gl.* 552ᵃ; *sternutatio,* schnarchelung GERSDORF *feldbuch der wundarznei* 100ᵃ.

SCHNARCHPOST, *f. im felde eine schildwache, die ein auf einem detachierten posten stehender officier rückwärts ausstellt, um ihn bei unerwarteter annaherung eines generals du jour u. ähnl. zu avertieren; oder eine schildwache, die im kriege nachts ausgestellt wird, um das vorhaben des feindes zu beobachten, und die sich gewöhnlich auf den bauch legt, um unbemerkt zu bleiben.* LEGERS *kriegslex.* 2, 829. JACOBSSON 4, 15ᵃ.

SCHNARCHUNG, *f.: sternutatio* snarkunge, snorkunge,- inge, -en, *hd.* schnarckunge, schnarchunge, schnarchlunge, scharchunge DIEF. *gloss.* 552ᵃ; *stertutio* snarchunge *ebenda;* schnarchung des schlaffenden, *ronchus* DASYPOD.; schnarchung, die, *et* das schnarchen, *ronchus: it. ostentatio, gloriatio, insolentia* STIELER 1888, *rhonchus* STEINBACH 2, 473; *nl.* snorckinghe *rhonchus, stertentium sonus: et iactantia, iactatio.* KILIAN.

SCHNARF, *m. schiffsvordertheil:* als einn schiff dann zwey ort hatt. das forderteil, der schnarpff, oder das vorend, heiszt prora im latin. KEISERSBERG *post.* 1, 29ᵃ. *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1424. LEXER *handwb.* 2, 1025. HÖFER 1, 232. *vgl. schweizerisch* schnärf, *die vorn in die höhe gekrümmten hölzer bei einem schlitten.* STALDER 2, 339 *und* schnarre.

SCHNARFEN, *verb. bezeichnung eines knarrenden oder knirschenden gerausches; weiterbildung von* schnarren, *wie auch* schnarchen; *so tirol.* schnarfn *schnarchen, schnarren* LEXER 223. FROMMANN 6, 203; *würzb.* schnärfa *schnarren, schlecht geigen* SARTORIUS 111; *thüring.* schnarpfen *knirschend in harte gegenstände beiszen* HERTEL *sprachsch.* 210, *auch* schnarpen, schnurpen LIESENBERG 199, *oder mit weiterbildung* schnarpeln (*der laut, der beim durchschneiden von knorpeln entsteht*) ALBRECHT 204ᵃ *und* schnarpsen *ebenda.* BERND 270: siehst du? .. Conrädchen, da ist das pferd! .. izt friszt es! horch wie es mit den zähnen schnarpt! SALZMANN *Conrad Kiefer* (1796) 38. *da alle diese wörter schallbezeichnungen sind, so ist zusammenhang mit goth.* snarpjan (*vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 5, 229) *oder mhd.* snerfen, *sich biegen, einschrumpfen, jedenfalls abzuweisen, vgl.* schnerfen *und* schnurfen. *ebenso ist von obigem* schnarfen *zu trennen ein* schnarpfen *core:* zwiro des tages isz, zwiro des nahtes pisz, zwiro die wehha snarphe, zwiro des jares zapfe, so behibis wola sundir lahhi. *quelle bei* SCHM. 2, 582.

SCHNARFLUNG, *f. das schnarchen: sternutio* schnarflung DIEF. *gloss.* 551ᵃ.

SCHNARGARKISCH, *adj. der gerne trinkt, schlemmt:* jr meine schlampampische gute schlucker .. jr schnargarkische angsterträher (*becherdreher, s. theil* 1, 361), kutterulstorcken, birpausen. FISCHART *Garg. s.* 15 *neudr.; dazu* schnargarkusz, *m. trinklied:* laszt uns singen, sauffen ein gesetzlin, trincken ein mutet: dasz dieser schnarchgarkusz darzu geht: nun bisz mir recht wolkommen, du edler rebensafft. *s.* 125; *vgl. auch* sich erschnargarcken, *sich im trinken gütlich thun, s.* 362 *und theil* 3, 968. *die dort vorgeschlagene erklärung des sonderbaren wortes wie auch beziehung zu* schnarren *wurde die angezogenen ableitungen nicht erklären; die grundbedeutung musz wol 'trinken' oder 'schlemmen' sein.*

SCHNARPEN, SCHNARPFEN, SCHNARPSEN, *s.* schnarfen.

SCHNARR, 1) *interjection, lautmalend:* alle männer einem falschen instrument gleich. zieh saiten auf, wie du willst, sie antworten dem angeschlagnen ton nicht. im innern liegt's. schnarr! da fällts zusammen, was vor so harmonisch klang. KLINGER *theater* 2, 214 (*d. neue Arria* 3, 4).

2) *als subst. mhd.* snar, *m. das schnarren, schmettern, z. b.* pusûnen snar LEXER *handwb.* 2, 1024. *nachtr.* 367. *vgl.* schnarre.

3) *als adj., nd.* snarr *enge*, dat klêd sitt snarr. DÄHNERT 437°. Mi 82°; *strenge, schneidend* DANNEIL 199°; snâr *schnurgerade, schlank; quilt, im reinen, fertig* SCHAMBACH 199°; snar, snarre *hurtig, geschwind brem. wb.* 4, 881, *märk.* snûr *schnell* FRONNANN 5, 167, 140. WOESTE 245°, *ebenso siebenbürgisch* snar, snarre 179, 185. *dagegen nordthür.* schnâr *dünn, schlank, von menschen, vögeln, wenn sie die federn an sich drücken; auch von bäumen* KLEEMANN 19°. LIESENBERG 198. HERTEL *sprachsch.* 216.

SCHNARRBASZ, *m. ein schnarrender basz* CAMPE.

SCHNARRDROSSEL, *f. misteldrossel, turdus viscivorus, so genannt wegen ihrer schnarrenden stimme.* ADELUNG. BECHLEN 5, 511. *vgl.* schnarre 3, *a.*

SCHNARRE, *f.* 1) *ein hölzernes werkzeug, bestehend aus einem rädchen und einem beweglichen bret, gegen das die zähne des rades beim umdrehen schlagen und dadurch ein rasselndes geräusch hervorbringen; es dient kindern als spielzeug, dem nachtwächter an stelle des hornes, wie auch in katholischen kirchen in der charwoche an stelle der glocken und wird auch* ratel, ratsche, klapper *genannt.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 15°, *niederd.* snarre SCHILLER-LÜBBEN 4, 268°. WOESTE 245°. *vgl.:* schnarr, *f. crembalum* GOLII *onomast. col.* 224. maul-trummel, brumm-eisen. FRISCH 2, 212°. — *im niederd. auch bezeichnung der garnwinde* ADELUNG, *nd.* snarre *brem. wb.* 4, 882.

2) *in der ältern sprache die saite: mhd.* snar (*starkes fem.*) *strick, saite* LEXER *handwb.* 2, 1024, *vgl. ahd.* snare, sner *fidis* GRAFF 6, 849:

want got selve ruret dines hercen snar.
zeitschrift für d. alterthum 10, 75, 4.

dazu: monoludium (*cf. monochordium*) *est ludus unius corde* ein snor *vel alio nomine* ein rummelscheyt *ludus qd. cordarum.* DIEF. *gl.* 306°; *so noch im älteren nhd.:* schnaer, *sive* schnär, die, *fides, chorda, dicturque per crasin d* schnader, *sed Belgic. et Sax. est, nobis effertur* schnarre, *et notat chordam seu nervum majorem.* STIELER 1887; geigenschnarre, lautenschnarre, *fides pandurae, chorda testudinis.* STIELER 1887, schnarre, *chorda* WACHTER 1448. *ebenso nl.* snaar: snare, *fides, chorda, nervus, nervia* KILIAN; *dazu wol auch mnl.* snare *in dem von* SCHILLER-LÜBBEN 4, 268° *beigebrachten liede:*

den sanck wil he (*Christus*) alleue,
de komet uth eynen herten reine,
boven alle snaren und klyngen;

ferner: dair die engelen syngen
di nova cantica,
dair hoirt men snaren clingen.
liederb. d. Anna von Köln 9°, *s. zeitschrift für d. phil.* 21, 141°, 3.

jetzt noch im ostfries. als snare, snâr *saite* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 239. *das einfache* r *im nd.-nl. wie im ältern hd. zeigt, dasz das wort nicht zu* schnarren *gehört, sondern im ablaut zu* schnur *steht, während das nhd.* schnarre *erst auf nachträglicher falscher anlehnung beruht. eine weiterbildung zu* snar *ist ahd.* snarahha, *laqueus* GRAFF 6, 849, *vergl. altn. schwed.* snara, *dän.* snare, *schlinge.*

3) *bezeichnung gewisser vogelarten, wegen ihres schnarrenden gesanges.*

a) die misteldrossel, turdus viscivorus, auch schnärre, schnerre, schnerrer, schneer, scharre. NEMNICH, *vergl.* schnarrdrossel: schnärre, die, *avis est, nomine turdus viscivorus, alias* ziemer, *sive* zeimer. STIELER 1887; die schnarren sind schier wie die drosseln, aber doch sind sie was gröszer und leibiger . . . *ἰξιφάγος* viscivorus ist eigentlich, das die Märcker eine schnarre nennen. COLERUS *hausb.* (1680) 619°; die mistel-drossel, *turdus viscivorus,* mistelziemer.. groszer krammetsvogel, gemeiner krammetsvogel; schnarrdrossel, schnarrziemer, schnarre, schnerre, schnerrer, schnaar, scharre, zwitzer . . in hiesiger gegend (*Anhalt*) schnärre oder schnärrziemer. NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 248; *vgl.:* ihre lockstimme ist ein sonderbarer, ziemlich weit hörbarer, schnurrender ton und klingt wie: schnärrrr!.. wenn sie recht eifrig locken, moduliren sie die schnarrende stimme, und sie klingt dann: schnärrrata ta tärrr! *s.* 254. *so noch schles.* schnarre FROMMANN 4, 183. — *dasselbe meint wol auch* schnarre, *krammetsvogel* KLEIN 2, 133

b) eine wachtelart mit langen beinen, auch schnarrwachtel, schnarrichen *genannt* ADELUNG. *öconom. lex.*² 2617. *wol dasselbe wie rallus crex,* ralle,.. schnarwachtel, schnarrichen, schnarker, schnerker, schnarf, schnerz, schnärz .. schnarre. NEMNICH.

c) schnerf oder thau-schnarre, heist man den so genannten wachtelkönig, eine art von wasser-hünern, das sich bey der nacht im sommer hören läst, mit einem schnarrenden geschrey, *gallina aquatica, ὀρτυγομήτρα.* FRISCH 2, 212°; *auch* schnerker, schnerz, heckschnarre. CAMPE.

d) niederd. snarre, *der baumhacker, certhia familiaris* SCHAMBACH 199°.

4) *weitere besonderheiten. a)* schnarre, die, *in navibus est puppis* STIELER 1887, *dagegen bei* MAALER 359°: der schnarren, das hinderteil oder der hinder gransen desz schiffs, *puppis, vgl.* FRISCH 2, 212°; man musz die proram oder gransen nit so schwär beladen, puppim oder die schnarren nit so lähr lassen. *quelle bei* SCHM. 2, 579. — *an andern stellen dagegen vom schiffsvordertheil:* die schnarren, *puppis aeroteria, tigna ad ornatum prorae puppisque eminentia. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 579; *dafür auch die weiterbildung* schnarf, *s. daselbst. eine andere ableitung liegt vor in ahd.* snarken, *rostrata naves (plur.)* GRAFF 6, 849 (*vgl.* schnorre, schnurre?).

b) schnärre *quoque, aliis etiam* schnarre, *et* schnorre, *est suscitabulum quoddam, fremitus et strepitus, quod pueri conficiunt scarabaeis in gyrum circumvolantibus animi causâ.* STIELER 1887.

c) mnd. snare, snâr *steht auch für 'schnur, schwiegertochter' (neben* snôr) SCHILLER-LÜBBEN 4, 268°. 279°. *vgl.* snarre, snurre, *sax. fris. sicambr. holl. nurus.* quaede snarre, *mulier maledica, rixosa.* KILIAN.

d) nd. auch eine alte kuh. brem. wb. 4, 882. SCHÜTZE 4, 139. STRODTMANN 218. CAMPE.

SCHNARREISEN, *n. ferro frombante ò frombolo da orefice* KRAMER *dict.* 2, 620°; *bei den goldschmieden eine dünne eisenstange, die an dem einen ende im winkel gebogen, am andern in einem klotz befestigt ist; sie wird zum treiben gebraucht da wo man mit dem bunzen nicht hinkommen kann, indem man die stange durch draufschlagen in starkes zittern versetzt und das winklige ende als bunzen verwendet.* JACOBSSON 4, 15°. ADELUNG.

SCHNARREN, *verb. ein rauhes vibrierendes geräusch hervorbringen. ein lautmalendes wort, zu dem eine sichere etymologie nicht bekannt ist und wol auch kaum gesucht werden darf, vgl. das dazu im ablaut stehende* schnurren *und die seltneren* schnerren, schnirren, schnorren. *s. auch* WEIGAND 2, 613. KLUGE⁵ 332°. NOREEN *urgerm. lautl.* 208. *weiterbildungen dazu sind* schnarchen, schnarfen, schnurzen, *s. das. — mhd.* snarren, LEXER *handwb.* 2, 1025, *daneben* snern *und* snerren, *schwalzen mhd. wb.* 2, 2, 418° *f.* (*s. unten*); *ein starkes* snerren *scheint in folgender stelle vorzuliegen:*

hie tioste brach der swerte klanc, die pfeile snurren von der bogen snallen. *d. j. Titurel* 4092, 4.

vergl. GRIMM *gramm.* 2, 61. *mnd.* snarren SCHILLER-LÜBBEN 4, 269°, *daneben* snorren, *brummen, murren* 280°, *vgl.* schnurren, *und niederl.* snorren *vel* snarren, *susurrare, fremere, bombilare* KILIAN. *die formen neuerer mundarten weichen im allgemeinen nicht von der schriftsprache ab,* schnarren, *auch* schnärn LIESENBERG 199; schnorren (*z. b.* KEHREIN 1, 363) *ist vielleicht besser zu* schnurren *zu stellen.*

1) *vom laute gewisser werkzeuge. a) von dem* schnarre *genannten lärminstrument, s. daselbst* 1; die schnarre schnarrt, *auch* mit der schnarre *oder* ratsche schnarren CAMPE *oder* schnarren *allein in diesem sinne* FRISCHBIER 2, 302°: gute nacht. der wächter schnarrt eilf (*zeigt mit der schnarre die eilfte stunde an*). HAMANN 5, 97.

b) eine garnwinde schnarrt ADELUNG, *weshalb sie auch* schnarre *genannt wird, nd.* snarren *brem. wb.* 4, 882; eine uhr, *mit bezug auf das rasseln, das dem schlage vorhergeht:* als ich die hölzerne wanduhr mit dem guckuck noch in demselben tone schnarren und schlagen hörte. THÜMMEL *reise* 6, 175; *vom kratzen der schreibfeder:* denn es war mir einigemal begegnet, dasz das schnarren und spritzen der feder mich aus meinem nachtwandlerischen dichten aufweckte. GÖTHE 48, 15.

c) besonders von den gerätschaften mancher handwerker, namentlich der weber: als wenn man zwischen den unzähligen

bewegten spuhlen und weberstühlen einer groszen fabrik hingeht, und vor lauter schnarren und rasseln .. sich den eigenen rock selbst verleidet fuhlt, den man auf dem leibe trägt. GÖTHE 26, 64;

er weynet, seufftzet, knirrt und knarrt,
gleich wie ein weber bogen (*weberschiff*) schnarrt.

B. WALDIS *Esop* 3, 95, 8;

vom spinnrad:

und das spinnrad schnarrt (*in den spätern ausgaben* schnurrt und brummt.

H. HEINE *buch d. lieder* 149 *Elster* (*berg-id.* 1);

ferner vom wollbogen der wollkämmer zum auflockern der haare: se makeden vele bylage (*winkelgelage*), unde lepen schoduvel unde danseden in den lakengespannen (*wantrahmen*) unde snarden myt den wullbogen. *d. städtechron.* 16, 336, 31; *so auch in folgender stelle* (?):

(*jungfrau zum wagner*) schmira, lasz schnarrn!
was sagstu mir von wegen und karrn? *fastn. sp.* 617, 12.

2) *besonders von musikwerkzeugen, a) so von blasinstrumenten. z. b. den baszposaunen* ADELUNG:

floitieren unt tampûren schal,
pusûnen snarren, daz ez in der luft erhal. *Lohengr.* 5045;

es schnarre das regal (*kleines orgelwerk*),
die bass-viole bromm; die qwart posaune pral.

SCHEFFLER *ged.* 84;

vgl. das schnarrwerk *an einer orgel, s. unten. von einer rohrpfeife, mit dem nebensinn des misztönenden, vgl.* schnarrpfeife Voss *eclogen* (1800) *s.* 90:

oft quältest du dich, o pfuscher, am kreuzweg,
dein armseliges spiel auf schnarrendem stroh zu verstümpern!

Voss *Virg. idyll.* 3, 27.

ähnlich im bilde: in einem (*zeitalter*), wo das orchester die instrumente der weltgeschichte erst zu einem künftigen konzerte stimmt, wo mithin noch alles unerhört in einander schnarrt und pfeift. J. PAUL *Siebenk.* 1, 13.

b) von saiteninstrumenten: celli, guitarren, harfen schnarren *u. s. w.:*

beym spiel
von hundert schnarrenden geigen.

WIELAND 5, 12 (*Amad.* 12, 14);

doch scheint das schnarrende holz (*der harfe*) von Orfeus geist beseelet,
so bald sich Rezia's gesang mit ihm vermählet.

23, 100 (*Oberon* 8, 49);

die saite schnarrt, *im bilde:* lass uns, sagte er, endlich aufhören, auf dieser schnarrenden saite herumzuklimpern, Glycerion! 39, 93. *beim zerspringen:*

nimmer wird sein ruhm verhallen,
ehe nicht die letzte saite
schnarrend lossprингt von der letzten
andalusischen guitarre. H. HEINE 1, 362 *Elster.*

3) *von manchen vögeln, vgl.* schnarre 3: der schwarzspecht schnarrt, *wenn er mit seinem schnabel so hart an die dürren baume schlägt, dasz es einen zitternden laut gibt.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 15*; *andere vögel* schnarren *nur mit ihrer stimme, wie mistler, schnarrenten* ADELUNG; *so sagt man* schnarren *oder* schwirren *in der waidmannssprache von dem eigenthümlichen laute der schnepfe beim streichen.* BEHLEN 5, 511; *vergl.:* der wunderlich schnarrende ton eines wachtelkönigs, der sich eben hören liesz. LUDWIG 2, 73.

4) *meist wird* schnarren *vom menschen gesagt, a) von einer rauhen, vibrierenden stimme:* in dialog tiefe etwas schnarrende, heftige, rauhe stimme. GÖTHE 43, 34. *besonders von einer groben gutturalen aussprache des* r: schnarren, *propr. stridorem aliquem acutum edere, in specie autem lit.* r *per palatum vitiosè et quasi ronchissando pronunciare, unde etiam in multis Germaniae locis* schnarchen *cum* schnarren *confunditur.* er schnarret mit der zunge, *turbidè atque adhaesè loquitur, infacundior atque impromtus linguâ est.* STIELER 1887; *ähnlich schon* KRAMER 2, 620*: er schnarret, schnorchelt im reden, *egli roncheggia lettera* r. *ebenso niederd.* snarren *brem. wb.* 4, 883. DÄHNERT 437*. *in dieser spezielleren bedeutung:* er hatte eine gantz unangenehme sprache, unnd absonderlich konte er das R nicht auszsprechen, sondern schnarrte, wie eine alte regalpfeiffe, die ein stücke von der zunge verlohren hat. CHR. WEISE *erzn. s.* 117 *neudr.;* bisz sich Eurylas resolvirte, einen doctor zu agiren, und dem menschen das schnarren zu vertreiben. 118; ich kenne einen magister, der wollte einen berühmten prediger imitiren, und weil der vornehme mann ein geringes vitium linguæ hatte, dasz er das R nicht gar zu wohl pronuncirte, so befliesz sich der gute mensch so sehr drauf, dasz er in anderthalb jahren perfect schnarren lernte. *kl. leute* 324; die printzessin, der, weilen sie zugleich in etwas

schnarrete und lispelte, .. unsere sprache anfänglich etwas schwer fallen wolte. *Felsenb.* 4, 403; seine sprache war ein wohlklingender tenor, den ein kleines schnarren nicht um das einnehmende brachte. WEISZE *selbstbiogr.* 262; *von einer rauhen sprechweise überhaupt:* der mann schien bei seinen gehwerken das sprechen gelernt zu haben. aus seinem knarren und schnarren schien hervor zu gehen, dasz auch er den Holders-Fritz in der dämmerung lauernd getroffen. LUDWIG 2, 49.

b) schnarrend sprechen: groteske verkleidungen, teufel, schornsteinfeger, ritter, grosze hähne (*masken*) schnarrten und schrien in allen sprachen. ARNIM 2, 234;

und wenn du, alter knabe, wie ein kind
mit deiner Phyllis schnarrst und stammelst.

WIELAND *Horazens sat.* (1794) 2, 105;

du ungeschickter schnarrst ja nur dem pöbel vor.

OVERBECK *Virg.* 45 (3. *ecl.* 26).

mit nachfolgender rede: darumb, schnarret die alte herwider, dasz ihr mir meinen reichen mann verwandelt und mit einem bettler darfür bebengt! KIRCHHOF *wendunm.* 2, 519 *Österley* (3, 238); sie sind auch ein unerträglicher mensch, Demokrit! schnarrten die schönen Abderitinnen, und — ertrugen ihn doch. WIELAND 19, 89 (*Abd.* 1, 8); 'ferner so sage er seinem herrn', schnarrte Bastian auf das natürlichste dem kirchner nach. THÜMMEL *reise* 5, 33.

c) oft ist das schnarren *zeichen des zorns oder der aufgeregtheit, vgl.* schnarchen 6:

sonder wann er zürnet und schnarrt,
so musz man jhn auch halten hart.

AVARA 865, 31 *Keller;*

nun schnarrt er aus heiserer kehle
gegen den göttlichen Agamemnon schmählichen vorwurf.

STOLBERG 11, 53.

vgl. schnarren *murren, brummen, schmälen* CAMPE, *brummen* STALDER 2, 340, *mit tiefzitternden tönen reden, besonders im unwillen* HINTNER 225; *in Aachen* schnarre, *anschnauzen* MÜLLER-WEITZ 217, *nd.* snarren *brem. wb.* 4, 883; *nl.* snarren, *jurgare, fremere, strepere, murmurare* KILIAN; *dazu* einen anschnarren, *mit rauhen worten anfahren* SCHMELLER 2, 549. HINTNER *a. a. o., s. theil* 1, 447:

dort kumbt er, ich wil jn ahn schnarren.

H. SACHS *fastn. sp.* 4, 134. 293 *neudruck* (*dafür s.* 313: an schnurren);

weil sie (*die herrin des Äsop*) gar hessig auf mich sticht,
vil hadern peim herren mir zu richt,
das er mich teglich an thüet schnarrn. 7, 160, 473.

d) namentlich im mhd. bedeutet snarren *und* sneren *oft auch 'schwatzen', z. b.:*

swenn er anders nihten mak,
so get er snarren durch den tak
von lonem hin, von disem her. *renner* 14351;

vgl. SCHM. 2, 579 (*schwatzen, verleumden*); *preuszisch laut und viel reden, über eine sache schwatzen die man nicht versteht.* FRISCHBIER 2, 302*.

e) vom singen (oder von der guitarrebegleitung ?):

auf Dafnis, saume nicht, ergreiffe die kitarren,
schlag' auf und singe drein von Fillis trefflichkeit:
wol, sagte Dafnis, ich werd' auch ein liedlein schnarren,
dasz lustig klingen sol, disz will die freuden zeit.

RIST *Parnasz* 205;

vgl.: gut .. du muszt nur ein wenig mehr schnarren, deine mutter schnarrte allerliebst. BRENTANO 7, 19; *daher auch* schnarrende lieder: täglich sasz er hier in der allee auf dem kasten seines instruments, und sang, so lustige, vergnügte, schnarrende lieder, die er mit dem raszlen seiner harfe ... accompagnirte. KLINGER *theater* 3, 116.

5, *a) auch von den tönen u. s. w. selbst wird* schnarren *gesagt, vgl.* 3. 4, *a. e, besonders um einen miszton zu bezeichnen:* (*er*) klopft .. an den irdenen töpfen herum, ob nicht an einer stelle ein schnarrender miszton den sprung verräth. FREYTAG *soll u. haben* 2, 114.

b) übertragen auf einen schlecht klingenden reim oder vers:

die kindheit überdisz entschuldigt meine pflicht,
die das erfreute fest, so deinen nahmen borget,
nicht eher durch den reim, der dennoch schnarrt, versorget,
weil mir die rechte krafft zur poesie gebricht. GÜNTHER 1058.

c) so auch unpersönlich es schnarret (*jetzt gewöhnlich* saust) mir in den ohren, *egli mi romba, fromba, frombola nelle orecchie.* KRAMER *dict.* 2, 620*.

6) *wörter ähnlicher form, aber abweichender bedeutung, die also wol kaum mit dem obigen zusammenhängen, finden sich mundartlich:*

a) schweizerisch-tirolisch nagen, schnuppern, wie beim rindvieh auf der weide STALDER 2, 340, schnaren, *ablecken* FROMMANN 6, 407, 18, schnarren, *beiszen, essen*, schnâre, *anbeiszen, dazu* das g'schnâr, *eszwaaren* SCHÖPF 637, *vergl.* HINTNER 225 *und* schnarfen.

b) ähnlich westf. snarren, *beissen wollen, um sich schnappen* WOESTE 245*. *märkisch* hâ snarrede ûm sik as ne bieteltiewe (*bissige hündin*) FROMMANN 5, 163, 146 (*s.* 167 *erklärt als 'schnell den kopf bewegen um zu beiszen, schnappen'*).

c) siebenbürgisch âfschnärren, *aufspringen (mit geräusch)* FROMMANN 5, 179, 185.

d) daneben ebenda schnären, *schnüren, betrügen* HALTRICH 48*, *wol zu mhd.* snerhen *und mnd.* snare (*schlinge*) *gehörend, vgl. oben (die einleitung).*

SCHNARRENTE, *f. eine ente, die stärker schnattert als die gewöhnliche ente, und gebraucht wird, um wilde enten heranzulocken, anas strepera, auch* schnatterente, lockente, knäckente. NEMNICH, *vgl.* ADELUNG. BEHLEN 5, 512.

SCHNARRER, *m.* 1) schnorcheler, *roncheggiatore che non può articolare l'r* KRAMER 2, 620*, *adhaesâ et impedità linguâ sermocinans, blaesus, balbucinans, balbutiens.* STIELER 1857.

2) *übertragen (s.* schnarren 4, *c)*:

ja, das er (*der pfarrer*) ist ain solcher schnarrer
ubr eprechr und eprecherin,
das er schier lest kain predig hin;
er hüepelt sie aus rain und sauber,
als ob sie weren dieb und rawber.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 31, 90 *neudruck.*

3) *die* schnarrdrossel (*vgl. daselbst*), *turdus viscivorus* SCHM. 2, 570, *bei* NEMNICH schnerrer. — schnarrer, *s.* specht, dann schnerrer. HEPPE *wohlred. jäger* 265*.

SCHNARRERIN, *f. foemina stridens* STIELER 1887.

SCHNARRGANS, *f. der gänsesäger, mergus merganser* BEHLEN 5, 512.

SCHNARRGAUKER, *m. schwätzer?:*

und ain junger schnarr gauker,
der was geheissen Krauker.
BEHEIM *buch von den Wienern* 18, 16.

vgl. LEXER *handwb.* 2, 1025. SCHM. 2, 579.

SCHNARRGICKEL, *m. febris catarrhalis sic dicta a stridulo sono quem febricitantes edebant.* SCHERZ-OBERLIN 1424: es hat ein flusz-fieber, der schnarr-gickel *vulg.*, viel erstickt. MELZER *Schneeb. chron. zum j.* 1521 *bei* FRISCH 2, 212*.

SCHNARRHANS, *m. schwätzer* FRISCHBIER 2, 302: welches dann nicht anders, als durch die edle trigonometria und geometria mag verrichtet werden, so mancher sphaerische schnarrhans nicht einsten von aussen angesehen. LINEMANN *delic. calendariogr.* (1654) R4* *s. ebenda.*

SCHNARRHEUSCHRECKE, *f. heuschrecke, die ein besonders stark schnarrendes geräusch macht, gryllus stridulus.* NEMNICH, *vgl.* schmetterheuschrecke *sp.* 1017.

SCHNARRICHT, *adj. et adverb. balbus, et balbe, stridens, et adhaese.* schnarrichte saiten, *fides tremulae, et raucum sonantes.* STIELER 1887.

SCHNARRIG, *adj.* ('*hodie* schnarch *quam vide*') *stridulus.* STEINBACH 2, 473; der das r nicht recht ausspricht, *qui literam r posteriori linguae parte imperfectius tremulanti gutture pronunciat.* FRISCH 2, 212*; *schweiz.* schnarrig *brummend* STALDER 2, 310, *nd.* snarrig 1) *hurtig, geschwind,* 2) '*keck und rasch im maul, anfahrend, beiszig wie ein böses weib*' *brem. wb.* 4, 882; *ebenso in Aachen* schnarrig, schnorrig MÜLLER-WEITZ 217.

SCHNAR(R)MACHER, *m. seiler, vgl.* schnarre 2, *mhd.* snarmacher *s.* LEXER *handwb.* 2, 1025, *mnd.* snarmeker SCHILLER-LÜBBEN 4, 269*.

SCHNARRMAULEN, *verb. stare colla bocca tremola, affamata e secca à veder mangiare e bere lautamente gli altri senza esservi invitato, it. senza osar domandarne parte, e senza haver' il modo di far' il simile.* KRAMER 2, 620*, *antiquum verbum est, notatque comedentes spectare, cum quis esurit.* STIELER 1256: wann man am feyertag das geld verthut unnd wol lebt, so muss man am werckta schnarmaulen und mangel leiden. BERNH. HEUPOLD *Plautus redivivus* (*Augsb.* 1628) 16; *so noch in oberd. mundarten, s.* SCHM. 2, 570. SCHÖPF 637. SCHMID 473. KLEIN 2, 133 (*Elsasz*) *und* schnermaulen, *schlecht, gering essen* 135 (*Baiern*); *auch fränkisch:*

wo als d'frau Soldnere het in's kummeedi gfuert,
un d'ganz fammilli hot verkösti't un gastiert,
do wurd jez, halt, gschnarrmuult. ARNOLD *pfingstmont.* 119.

SCHNARRMAULER, *m. esuriens spectator edentium* STIELER 1256: wer jetzund die armen Lazaros schnarrmaulen läst, der wird dermaleinst mit dem reichen schlemmer ein ewiger schnarr-mauler seyn müssen, wann sie mit Abraham, Isaac und Jacob zu tische sitzen. KRAMER 2, 620*.

SCHNARRPETER, *m. der im sprechen schnarrt, das r nicht ordentlich aussprechen kann:* doch wir müssen unsern ehrlichen schnarrpeter mit seinen Nürnberger, Erffurter und Regenspurger bratwürsten (*als sprechübung*) nicht zu lange warten lassen. CHR. WEISE *erzn. s.* 129 *neudr.;* da hatte ein solcher schnarr-peter diese person (*rolle im schauspiel*). 136.

SCHNARRPFEIFE, *f., s.* schnarren 2, *a.*

SCHNARRPOSTEN, *m.:* das pikett stellt zu seiner unmittelbaren sicherung den schnarrposten aus. *feldd.* 66, *vergl.* schnarchpost.

SCHNARRRÄDCHEN, *n. werkzeug mit einem eisernen rädchen, womit die rohe gehaspelte seide von den strähnen auf spulen zum zwirnen gebracht wird.* JACOBSSON 4, 15*.

SCHNARRSCHEIT, *n. Schmalkaldischer ausdruck für ein kinderspielzeug, eine fahne, die wegen eines im innern angebrachten rades beim umschwenken einen schnarrenden ton gibt, wie auch für die schnarrheuschrecke.* VILMAR 361.

SCHNARRSELIG, *adj., vgl.* schnarren 4, *c:* und dieweil er (*herzog Karl von Burgund*) ein unleidlicher fürst, gar schnarr und gramselig war gegen seine diener, gethurst ihm niemands einreden. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 53 *Österley* (4, 46).

SCHNARRSTIMME, *f. rauhe, schnarrende stimme.* CAMPE.

SCHNARRUNG, *f., et* das schnarren, *stridor linguae, balbuties, sonus inconditus, et acutus, adhaesio, sive adhaesus linguae.* STIELER 1887. *mnd.* snarringe, *lärm, gebrumm, aufruhr:* item welck broder unsture edder snarringe maketh up der kumpenie. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 269*.

SCHNARRWACHTEL, *f., s.* schnarre 3, *b.* ADELUNG. FRISCHBIER 2, 302*: wie viel mal die schnarrwachtel (*zur zeit der roggenblüte nach einander*) ruft, so viel gulden kostet der roggen (*in dem jahre, nach Ermländischem volksglauben*). WANDER 4, 288; gleich am fusze (*des gebirges*) bewillkommten mich rohrsperlinge, schnarrwachteln und nachtigallen. SEUME 10, 90.

SCHNARRWÄCHTER, *m. nachtwächter, der eine* schnarre (*s. das.* 1 *und* schnarren 1, *a*) *führt.* HERTEL *sprachsch.* 216.

SCHNARRWERK, *n.* 1) *bei orgeln pfeifenwerk mit messingener zunge in einem cylindrischen mundstück, eine hauptart der orgelpfeifen, wozu u. a. die trompete, posaune und vox humana gehören.* JACOBSSON 4, 15*: schnorr- *sive* schnarrwerk in der orgel, *fistulae, sonitum streperum, seu stridulum, et subraucum reddentes.* STIELER 2557; schnarr-werk, unter den orgel-pfeiffen, die mit einem meszingenen blech gemacht, dasz im blasen an die röhre anschlägt, worauf es liegt und einen schnarrenden ton von sich gibt, *fistularum raucioris toni ordo.* FRISCH 2, 212*; *bildlich:* 'gutes weib!' sagte Stiefel mit dem sanftesten pianissimo aus dem grobgetakt (*gedactflötenregister*) und schnarrwerk der männlichen brust. J. PAUL *Siebenk.* 1, 131.

2) *bei flügeln ein registerzug, der den saiten einen schnarrenden ton gibt.* JACOBSSON *a. a. o.*

3) *als collectivbezeichnung für schnarrende musik- (blas-) instrumente:*

schnarrwerk und floten,
mit geigen, rakoten,
zinken, posaunen, trompeten, klarin,
wollen mit schallen das werder durchziehn.
SCHERFFER *ged.* 88.

4) *in scherzhafter übertragung von dem geräusch des schnarchens oder hustens:* der ehe- und säemann fiel jetzt immer mehr in den sphärengesang der nacht mit dem schnarrwerk seines hustens ein. J. PAUL *Hesp.* 1, 56; der schloszherr stellte sich vor das zimmer seines gastes und hörte wirklich ein ungemein kräftiges schnarrwerk dadrinnen. IMMERMANN *Münchh.* 3, 129. *vgl. auch* schnorrwerk.

SCHNARRZIEMER, *m., s.* schnarre 3, *a.*

SCHNARZ, *m., mhd.* snarz, *lautmalendes wort, vgl.* schnarzen.

1) *nordthür. als interjection von dem geräusch, wenn leinen oder zeug aus einander reiszt, oder als subst. von einem solchen risz.* JECHT 97*. KLEEMANN 19*.

2) *mhd. vom zwitschern der schwalbe:*

ir arme kwittel zwitter schürfen snarz ouch sange lûget,
si wil mit listen aller vogele dœne prüeben.
minnes. 2, 369* *Hagen.*

3) *wachtelkönig, rallus crex* SCHM. 2, 583. *Germ.* 6, 90, *vgl.* schnarre 3, *c. jetzt gewöhnlich als* schnerz, *schnarrwachtel* FRISCHBIER 2, 304*: von schnertz oder wachtel-könige. DÖBEL 1, 58. *s. auch* HEPPE *wohlred. jäger* 268*.

4) *bei menschen, ein schnarrender ton, meist als ausdruck des spottes:* schnarz, der, *et* schnärz, *ronchus futilis, superciliosus, acerbus, it. vilis rei aestimatio.* STIELER 1888; schnarz, *scomma* FRONMANN 3, 449 (*idiotic. Bernense*); *daher auch geradezu für 'spott, hohn', s.* LEXER *handwb.* 2, 1025. — *schweizerisch* schnarz, schnärz *das brummen* STALDER 2, 340, *nd.* snart *furz brem. wb.* 4, 883.

5) *rotz* SCHM. 2, 583, *im Lesachthale* schnorz, *rotz, muncus* FRONMANN 6, 204; *so auch von der lichtschnuppe* (?):

der tôt dem libe ende git, alsam dem liehte tuot der snarz.
minnes. 3, 13[b] *Hagen;*

vergl. LEXER *handwörterb. a. a. o.; daher auch bildlich, unrat, schmutz* (?), *s. ebenda:*

got ist der obrist artzt,
daz er sîm der sünden snartz
wenden kan der sündig ist.
LASZBERG *liedersa.* 1, 632, 62.

6) *über ein ferneres mhd.* snarz, nacsnarz, *das eine art kopfputz bedeuten könnte, s. Germ.* 17, 41—43.

SCHNARZ, *adj. rauh, barsch* (*vergl.* schnarzen 3): ist sein tochter sampt jrer lieben Florina hinein gangen, dem graffen ein seligen tag gewünschet, der jn beiden keinen danck gesagt, sondern mit schnartzen worten sein tochter Angliana angefaren. WICKRAM *goldfaden* Q3[a].

SCHNÄRZCHEN, *n., deminutiv zu* schnarz 4: schnärtzlein, schnärtzchen oder schnurtzchen, *roncheggio, ronco ò frullo tale, met. cosa da nulla.* KRAMER 2, 621[a]; *spasz, scherz* HERTEL *sprachsch.* 216. *in der sprichwörtlichen wendung:* nicht ein schnürzlein, schnärzchen, *ne hilum quidem, ne minimam quidem rem, ne guttulam quidem aut bracteolam.* ich gebe nicht ein schnärzchen, *seu* schnürzchen auf ihn, *non teruncii illum facio, pro nihilo duco, omnibus minoris illum aestimo.* STIELER 1888.

SCHNARZE, *f., nur mundartlich.* 1) *schweiz.* schnârza *böses, streitsüchtiges maul* TOBLER 394[a].

2) *in Basel astknopf, knorre* SEILER 259[b]; *vgl. elsäss.* schnatze, schnarze, *geschützte zweigtheile* FRONMANN 5, 114, 9.

3) *thüring.* schnârze, schnärzchen, *kurzweilige, spaszhafte geschichte, schnurre.*

SCHNARZEN, *verb., lautmalendes wort, weiterbildung zu* schnarren *in ähnlicher bedeutung, vergl. auch* schnarchen, schnarfen. *neben* schnarzen *findet sich* schnärzen *und* schnerzen.

1) schnarzen, *susurrare, ridiculum sonum edere* STIELER 1888; *so besonders vom schnarchen:* schnarzen, ein verbum von allerhand laut gemacht, den die menschen durch schnarchen machen. FRISCH 2, 212[a]; schnartzen, schnürzen, *roncheggiare, frullare con un suono ridicoloso per il naso, a bella posta aprendo la bocca e attirando il fiato.* KRAMER *dict.* 2, 621[a]. *vgl. engl.* snort, *das dort an stelle von* schnarchen *gilt. ähnlich:* so geklemmt und fein gurgelnd, so schnarzend, oder, wie soll ich es nennen? TIECK *der j. tischlerm.* 2, 294.

2) *fur pedere:* vulg. gebraucht man es für den laut eines furzes. FRISCH 2, 212[a], *vgl.* CAMPE, *nd.* snarten *brem. wb.* 4, 883, snurten DÄHNERT 440[a]:

das schnorcken, fartzen,
gumpen (*springen*) und mit dem hindern schnartzen.
B. WALDIS *Esop* 2, 82, 14.

3) *von einer heftigen, aufgeregten oder zornigen redeweise:* schnartzen, umbhinschnartzen oder bäfftzen, als die thünd (? hund? *vgl.* FRISCH 2, 212[a]), die man schlecht, *gannire.* das schnartzen und widerbäfftzen, *gannitus.* MAALER 359[a]; schnärze, *aculeatis verbis uti erga aliquem.* SCHMIDT *idiot. Bern.* (18. *jh.*) *s.* FRONMANN 3, 449[b]. *so in neuern mundarten: schweizerisch* schnärzen, schnerzen, schnörzen *brummen* STALDER 2, 340; schnârza *auffahrend, schnaubend reden* TOBLER 394[a], *elsässisch* schnerza *schnarrend, aufgebracht reden* FRONMANN 6, 256, 6, *ebenso mansfeldisch* schnärzen, *auch* einen anschnärzen, *anfahren* JECHT 97[b]. *ähnlich:* mein widerwille gegen dies geheul und schnarzen. TIECK *nov. dr.* 4, 36.

4) *thüringisch,* (zer)schnârze, *wenn zeug hörbar zerreiszt, vgl.* schnarz t JECHT 97[a]. KLEEMANN 19[a]; *ähnlich preusz.* schnörtzen, *reiszen, bei engen kleidern* SCHEMIONEK 36.

SCHNARZER, *m.* 1) *einer der* schnarzt, 2) *furz* CAMPE.

SCHNARZGALLEN? *verb.:* aber der zimmermann .. schlug den hasen zu stücken und fande unten am boden eine abscheuliche grosze krott sitzen, welche seine gesellen geschnartzgalt, das ist, auff ein holtz gesetzt und in die lufft geschlagen .. haben. *Simpl. schrift.* 4, 274, 12 *Kurz, vgl.* WANDER 4, 288.

SCHNARZIG, SCHNÄRZIG, *adj. laut und aufgebracht redend. mansfeldisch* schnärzj JECHT 97[b]; *vgl. schwäb.* schnorzig, *verdrieszlicher laune* SCHMID 475. — *dafür* schnarzlich: sihe zu, so kompt ein todter leichnam ausz einer finstern, als zerspaltenen löcherichten hölen, mit scheutzlichem angesicht, starck rauschende daher, redet schnartzlich. *buch d. liebe* 206[a].

SCHNÄRZLEIN, *n., s.* schnärzchen.

SCHNARZLICH, *adj., s.* schnarzig.

SCHNAT, SCHNATTE, *f.* 1) *strieme, schmarre, schnittwunde, wundmal, mhd.* snate, snatte LEXER *mhd. handwb.* 2, 1025, *cicatrix,* snatte DIEF. 117[a], snatt 639[a], snatte o. wnden (*wunden-*) zeichen *nov. gl.* 88[b], schnat *quelle des* 15. *jh. bei* TOBLER 394[a]. *quelle bei* SCHM.[2] 2, 584, schnatte, *vibex* DASYPODIUS, schnatten (die) streichmasz, *vibex* MAALER 359[b], die schnatten oder zeichen vom herten binden oder knüpffen, *orbita vincula. ebenda, cicatrico,* ein schnatten auffschlachen. FRISIUS *bei* TOBLER 394[a], ein schnatten, streichmaasen CALEPIN (1570) 162, schnatten, striemen von schlägen oder streychen, *marque demourant au corps quand on a été blessé.* HULSIUS (1616) 286[b], schnatte, *vibex,* strieme, streich von schlägen STIELER 1901, schnade, schnate, *sfregio, segno di sferzate ò battiture di verghe.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 816[a], schnatte 621[a], schnatte (*die, pro* strieme, narbe) *vibex* STEINBACH 2, 472, schnatte, *narbe, schmarre* ADELUNG, *dort als oberd. bezeichnet und auch heute noch besonders in oberd. mundarten verbreitet:* schnate, schnatte, *wunde, narbe, auch allgemeiner einschnitt* SCHM.[2] 2, 584, schnatte, *einschnitt in holz, in fleisch, wunde* SCHMID 472, *strieme* STALDER 2, 340, schnatta, *schnittwunde* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 2 (*Vorarlberg*), *kärnt.* schnâte, *f. vorgang des* schnâtens, *beschneidens, einschnitt* LEXER *kärnt. wb.* 223, *daneben* schnatte, *m. schnittwunde, riss, kerbe* SEILER 259[b], *siebenb.-sächs. mit dort üblichem übergang von* a *in* u[e] schnu[e]t, *f. striemen* KRAMER 120, *schweiz. auch mit anderem suffix* schnattwa, *f.* BÜBLER *Davos* 1, 125, schnättwe STALDER 2, 340 (*Wallis*), *in Appenzell* schnattera, *f.* TOBLER 393[a]. *man ist geneigt, das wort in etymologischen zusammenhang mit* schneiden *zu bringen und das* a *mit annahme ursprünglicher länge, wie sie im kärnt. vorliegt, aus* ai *zu erklären.* FRISCH 2, 212[a]. ADELUNG. SCHM.[2] 2, 583. LEXER *kärnt. wb.* 223. *der übergang von* ai *zu* â *ist allerdings sowol für das bair. als für das allemannische aus sehr alter zeit bezeugt und hat sich heute im ganzen bair. und einem theil des allemannischen gebietes festgesetzt.* WEINHOLD *bair. gramm.* § 39. *allem. gramm.* § 34. *der wandel des* a *zu* uo *im siebenb.-sächs. würde bei einer auffassung als etymologisch unverstandenes lehnwort aus dem oberd. damit zu vereinigen sein. als sicher kann diese herleitung des der heutigen schriftsprache fremden wortes jedoch nicht gelten:* swâ diu hand hin giengent, dag dâ schnatte wurdent. *quelle bei* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1025; grife mit Thoma in die schnatten siner fünf wndon. *quelle des* 14. *jahrh. in der Germ.* 18, 69; wird einer mit rutten ausgehauen, das er grosz und tief schnatten gewinnt und das blut under der haut gerinnt, von stund an heisz im lassen. BRAUNSCHWEIG *chirurg.* (1498) 93[a]; uff das jn die net an leilachen, oder an dem hembd, nit wee thüen, und jm nit schnatten im leib machen. KEISERSBERG *seelenpar.* 201[a]; von seinen (*Christi*) schnatten seind wir geheilet. *brösaml.* 2, 64; seine (*des reichen mannes*) hembder waren von scherter und von weichem tûch, das die netlin nit schnatten in seinen leib schnitten. *erang.* (1522) 51[a]; als wan man ein wunden heilet, so bleibt ein schnatten da. 101[a]; als Beda saget, wan ein ritter umb des gemeinen nutzs willen wund wer worden, und ein bewerter artzt spricht, wöllen ir geheilt sein on zeichen und schnatten oder nit, so sprech er machen mich gesunt mit eim zeichen, das ich es zögen mog, wan ich wil ir eer haben. *ebenda;* Christus hat sein wunden, nit allein die schnatten, aber die wunden wöllen behalten. 103[a]; der selb sammeten rock was innwendig gefütert mit fynem wyssen zarten scherter, uff das es jm weych anlâg, und jm nit schnatten in die hût truck. *postille* (1522) 3, 40[a]; einem schnatten oder blauwe maasen auffschlahen, sunderlich im angesicht, *suggillare, indere cicatrices alicui, cicatricare.* MAALER 359[a]; als ich indem obsich sich, drift er mich in das angesicht, das es voller schnatten ward. FEL. PLATTER 121; dann wie den väldflüchtigen knächten, so man sy nach der flucht widerumb ergriffen hat, die hant mit streichen, rûten und geiszlen zerschlagen, gantz gefläcket unnd voll schnatten wirt: also sind desz vogels fäderen allenthalben, fürausz auff dem rugken, underscheiden und gmalet. *Gesners vogelbuch übersetzt von* HEUSZLIN (1582) 207[b];

mancher der wurd vil schnatten han,
ging yedem eebruch solich plag nach
als dann Abymelech geschach.
BRANT *narrensch.* 33, 30 *Zarncke;*

dem narren gschicht warlichen recht,
der uf sin ars ein rûten flecht.
das im zům ersten werd der lon,
hisz schnatten in sim hindern ston.
MURNER *narrenbeschw.* 218 (*nr.* 87) *Göteke;*

wil hauwen drin, daszs gibt ein schnatten,
dann ich kan schandtwerck seuberlich.
trayót. Johannis R 5.

2) *halm, reis, rispe,* schnade, *f.* ein haferhalm oder stengel, oder vielmehr der haferstrausz, *chalumeau d'avoine, gambe, ò calamo d' avena.* HULSIUS (1616) 256*, schnade, *et* schnate, *f. culmus vel calamus avenae, a* schneiden, *quia quasi in partes et ranunculos discissus cernitur.* STIELER 1904; schnade (*die, forsan pro* schnate) *culmus vel calamus avenae.* STEINBACH 2, 472, schnate, *f. surculus* 473, schnat, schnate, *f. reis* ADELUNG, *als schlesisch bezeichnet, bis heute besonders in md. mundarten verbreitet:* schnat, *f.* (*mit dumpfem* a) *junger zweig, kürzlich aufgeschossener keim,* pfropfschnat, *propfreis, setzreis, setzling* SCHMIDT 201, haber-, roggenschnat 202, schnâde, *rispe der grasarten, namentlich des hafers, oberhess.* VILMAR 360, *westerwäld. neben* schnade *auch* schnare, schnore, *haferrispe, haferahre* KEHREIN 1, 358, *siebenb.-sächs. mit übergang von* a *in* u° (*vgl.* 1) schnuˢt, *jahrestrieb, propfreis* KRAMER 120. *die von* STIELER *vermutete verwandtschaft mit* schneiden *nimmt auch* WEIGAND⁴ 2, 614 *an, der* schnate, schnatte *nur im sinne von 'junges reis' aufführt und als ursprüngliche bedeutung 'abgeschnittenes reis' ansetzt. zu dem wandel von* ei *zu* a *vgl.* 1. *doch ist weder der zusammenhang mit* schneiden *noch mit* schnate, schnatte, *schmarre zweifellos. ältere schlesische schriftsteller bieten das wort im sinne von 'reis, propfreis':* von pfropfreisern oder schnatten. COLERUS *öconom.* (1680) 1, 194*; die besten schnaten verlieren ihre güte, wenn man sie auf einen herben stamm propfet. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 281;

der köstlichsten beume gebrochene schnaten,
sind weiland dem gärtner im propfen gerahten.
SCHREYER *ged.* 113;

aus schnaten werden bäume. GÜNTHER 502;

dein stamm-baum schlage taglich aus,
bis einst die nach-welt schnaten bricht,
und um der enckel kronen flicht. 952:

die nymfen sammelten die theuren ambra-tropffen,
sie brachen hier und dar die besten schnaten ab. 1069.

bildlich, wie 'sprosz, kind':

räume nur dem neuen gaste
einen gipffel von dem aste
deines stamm-baums willig ein.
denn der erstling deiner schnaten,
kan der Phoebus glücklich raiben,
wird ein Alexander sein. 1017.

3) schnat, schnate, *f. grenze* ADELUNG, *als in Ober- und Niederdeutschland sehr verbreitet bezeichnet, bei* SCHM.² 2, 585 *als nebenform zu* schnait *erwähnt, anscheinend aber besonders auf nd. und md. sprachgebiet üblich: mnd. ist bezeugt* de snaeth, *nom. und* den snaeth, *acc. sing.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 269*, *nnd.* snaat STRODTMANN 218. *brem. wb.* 4, 883. 891, snâd, *durch den wald gehauener durchgang, grenze der hauung* SCHAMBACH 198*, snâd, *grenze, gehauene schlucht, linie* WOESTE 245*, *in Lippe* schnât, schneôt, *f. grenze* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 480, *an der Oberweser und Diemel* schnât, *f. grenze, soll auch gebraucht werden fur schnur (messschnur, womit die grenze abgemessen wird)* VILMAR 361: die snaat beteen, *die grenze beziehen* STRODTMANN 218; die schnait, schnat begehen, *die grenze* ADELUNG. schnat *als flurname scheint hierher zu gehören* SCHMIDT 202. SCHMID 473. HÖFER 3, 104. *vergl. auch* heimschnat *oben theil* 4, 2, 581, *dessen dort aus* MÖSERS *osnabr. geschichte angeführte erklarung nicht mit der* ADELUNGS *als 'grenze einer dorfflur' übereinstimmt.* snaat, snede *hat nach* J. GRIMM *kl. schr.* 2, 36 *'sichtbar den begriff des einschnittes, sei dadurch ein zeichen in stein, baum oder blosz in den erdboden bewirkt worden'. die annahme einer verwandtschaft mit* schneiden, *die wie* ADELUNG *auch* WEIGAND⁴ 2, 614 *bietet, hat auch bei niederd. lautstande schwierigkeiten. vgl.* 1 *und* 2, *deren verhältnis zu* schnat, schnate, *grenze bei dem fehlen einer sicheren etymologie nicht festzustellen ist. der gebrauch im sinne von 'linie, strich, masz' hängt augenscheinlich eng mit der bedeutung 'grenze' zusammen:* 't mott timmert sin nâ mêt un snâd. *quelle bei* WOESTE 245*. *vgl. auch* SCHILLER-LÜBBEN 4, 269*.

4) schnate *quoque aliâ dialecto* schnende *dicitur, et idem est quod* schneisze, *arium captura.* STIELER 1801, schneide, schnaide, *vulg.* schnaat, in sächsischen und benachbarten gegenden, *aucupilum in fructicibus,* in kleinen bögen an den bäumen mit schlingen oder donen, sprengeln, lauff-schlingen auf der erden, u. d. g. FRISCH 2, 214*. SCHNELLER 2, 585. *vgl.* schnede, schneise, *durch den dichten mittel- und niederwald gehauener weg, der im hess. früher, als dort noch der fang von krammetsvögeln betrieben wurde, zum aufhängen der sprenkel, dohnen diente.* VILMAR 361, *wonach sich ein zusammenhang mit* 3 *denken lasst.*

5) *nd.* snâd, snêd, snêed, *der hölzerne stiel, der in das eisen des* sîd *hineingesteckt wird, sensenstiel, ags.* snæd, *falcis ansa, engl.* sneed SCHAMBACH 199, snâd WOESTE 245*, snât, snâth, snâd, *sichelstiel, -griff* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 240*.

6) *westfäl. ist* snât *auch das von der sense abgehauene, in einer langen bahn liegende gras.*

7) *ebenda* snâd *weiter 'eingeweide des hasen', vgl. ags.* snædel WOESTE 245. *heranziehen liesze sich* geschnattel, *abfälle von speisen u. s. w.* SCHM.² 2, 584, geschnaitel, *grob geschnittenes, in saurer brühe gekochtes ingeweide von schlachtthieren* HOFER 3, 103.

8) *in der gegend von Schweidnitz heiszt* schnâte, schnôte, *schnake, lustige erzählung, wahrscheinlich zu* schnattern, schnâdern *gehörig* WEINHOLD 87*.

SCHNATTBAUM, *m. grenzbaum, grenzpfahl:* wenn einer einen schnatbaum abhauet, wie hoch derselbe solle gestrafet werden? *weisth.* 3, 285, 24; der den heiligen schnatbaum fallet, und solchergestalt nicht den marktfrieden, sondern den gottesfrieden bricht. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 16. *das wort gehört zu* schnat, schnatte 3 *und ist wol eigentlich nd.:* snâtbôm SCHILLER-LÜBBEN 4, 269*. GRIMM *rechtsalterth.* 545. *ähnliche bezeichnungen sind* snaatpahl, *grenzpfahl* STRODTMANN 218, snaatsteen *ebenda.* WOESTE 245*, snaathage, *grenzhecke. brem. wb.* 4, 883, snêdweg, snâdweg, *waldgrenze, forstgrenze* SCHAMBACH 199*. schnadenzug *ist in Westfalen der feierliche umritt um die flurgrenze, die grenzbeschauung, heute meist in ein kirchliches fest umgewandelt.* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 275.

SCHNATTELARBEIT, *f. bergmännisch gewinnungsarbeit mittelst eisernen werkzeugs, schlägel-, eisenarbeit* VEITH 424. *vgl.* schnatten, *verb.*

SCHNATTELN, *verb., s. das folgende und* schnattern.

SCHNATTEN, *verb. scindere, bei* BUTSCHKY *bezeugt im compositum* einschnatten, *s. dieses oben theil* 3, 282. *kärnt. heiszt* tâs'n schnât'n *mit der* schnâtbâcke *fichtenzweige abhauen, die dann zerkleinert zu streu verwendet werden* LEXER *kärnt. wb.* 223, *nassauisch in gleichem sinne* schnaden, schnaren KEHREIN 1, 358. *als deminut. begegnet nd.* snatelen, de telligben besniden, *ramescere* DIEF. 4* (*von* 1425). *nor. gl.* 3*. SCHILLER-LÜBBEN 4, 269*, snateln, *schalen, z. b. kartoffeln* WOESTE 245*, *nassauisch* schnadeln, *die untern äste der fichten, kiefern abhauen* KEHREIN 1, 358, *als collectivbildung dort* schnadsel, *das abgehauene holz. ebenda. man vermutet zusammenhang mit* schneiden LEXER *a. o. o. vgl.* schnatte 1 *und* 2 *und düring.* schnêdle, *beschneiden* HERTEL *sprachsch.* 217, schnâteln JECHT 48*, schnâdeln ALBRECHT 204*, *hess.* schneiteln VILMAR 362, *so auch als technischer ausdruck im forstwesen* JACOBSSON 4, 27*, *nd.* sneteln *brem. wb.* 4, 891, snêteln, *schälen* WOESTE 246*.

SCHNATTEN, *verb., nebenform zu* schnattern, *s. dieses.*

SCHNATTER, *m. f., zu* schnattern *gehörig.* 1) *im sinne von* 3 *a) als m. geschwätz, vgl. mndl.* snater, *garrulitas, loquacitas inepta* KILIAN:

wann boser zungen schnatter
hat weder trum, noch endes zil. *Hatzlerin* 2, 58, 320,

die sperber hettens einen schnader;
darausz enstund ein groszer hader.
WALDIS *Esop* 3, 22, 1.

b) als fem. plappermaul, auch maul, mund überhaupt, nd. snater *brem. wb.* 4, 884. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 240*, sneter WOESTE 246*, *hochd.* schnatter FRISCHBIER 2, 302*, schnattern SCHM.² 2, 584, *holl.* snater, *m.:* de snater holden. *brem. wb.* 4, 884; de snater steit em nig een ogenblikk. *ebenda. sprichwörtlich:* water is un blift water, man wîn rörd de snater. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 240*. *in übertragenem sinne auch von schwatzhaften personen* SCHM.² 2, 584, *so dann auch als m.,* schnâter KLEEMANN 19*, schnâder HERTEL *sprachsch.* 216.

2) *im sinne von* 4. *a)* schnatter, *m. knack, knacks, knistern* TOBLER 393*.

b) snatter, *f. klapper* ZINGERLE 52*, snatara *cimbr. wb.* 233*.

c) in Vorarlberg heiszt der rückwärts vorspringende theil der latte an einem leiterwagen, auf der das wagengerust befestigt ist,

die schnatterâ, *wegen des schnatternden geräusches, das er beim fahren macht.* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 299.

SCHNATTER, *f. narbe, s.* schnatte 1.

SCHNATTERBRETTLEIN, *n. in östreich.-schles. redensart:* a is ofs schnoat'r-brâtla kumma, *er hat zu ende gewirtschaftet, es ist bald aus mit ihm.* WANDER 4, 288. *ebenda wird vermutet, dasz das wort ursprünglich dasselbe bedeute wie das vorarlbergische* schnättera. *s. das vorige* 2, *c.*

SCHNATTERBÜCHSE, *f. plappermaul, schwatzhafte person; besonders oberd.*, schnatterbüchsen SCHM.[2] 2, 581, schnatterbüchs' SCHÖPF 638, schnaderbüxen HÜGEL 141[b], schnatterpüx'l LEXER *karnt. wb.* 223. *vergl.* schnattern 3: Josephine, eine rechte schnatterbüchse, sagte ihm vor er müsse von turnieren und fechten sprechen. ARNIM *kronenw.* 1, 70.

SCHNATTEREI, *f. zu* schnattern, *im sinne von* 3: *mhd.* snaterie, *geschwätz* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1026, schnatterey, schnatterung, das schnattern, *garrulitas, loquacitas, facundia odiosa, stolida, et vecors* STIELER 1888, schnaderey 1886. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 617[a], schnatterei CAMPE, *sowol das schwatzen selbst als was geschwatzt wird:* wenn ich nur ein wort verstanden hab von der ganzen schnatterei, so bin ich ein schlechter mann. RAIMUND (1891) 2, 169; *daher auch pluralisch gebraucht:*

du warst so glücklich Rom einst zu salviren,
durch deine schnatterei'n. BLUMAUER *bei* CAMPE.

SCHNATTERENTE, *f. schnatternde ente, besonders als bezeichnung einer entenart, die starker schnattert als die gemeine ente, die schnarrente, anas strepera.* ADELUNG. NEMNICH 1, 283. OKEN 7, 462.

SCHNATTERER, *m.* 1) *der schnattert, schwatzt, blatero, lingulaca, locutulejus* STIELER 1888. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 617[a]. CAMPE, schnaderer CORVINUS *fons latin.* (1660) q 2[a]. STIELER 1886. TOBLER 391[a]. HÜGEL 141[b], *niederd.* snâterer DANNEIL 190[a], *vgl.* schnattern 3. STIELER 1886 *und* KRAMER 2, 617[a] *bieten daneben die wahrscheinlich mit ursprünglich lateinischer endung* (-acus) *gebildete form* schnadriak, *die bei beiden auch im sinne von geschwätz, schnake, schnurre erscheint.*

2) *schwab. furchtsamer mensch* FROMMANNS *zeitschrift* 2, 468. *vgl.* schnattern 2.

3) *der entrich* NEMNICH 1, 266. *vgl.* schnattern 1.

SCHNATTERGALLE?: itzund kan ich nichts als aberwitzen und guckgucken und inn den schnattergallen glückglucken. *Garg. cap.* 22.

SCHNATTERGANS, *f.* 1) *schnatternde gans:* die schnadergans, die bladergans, die Mertensgans, der beste vogel in der schüszel. UHLAND *volksl.*[2] 441. *vgl.* schnattern 1.

2) *schwatzhafte person*, schnader- ò schnatterganszˌ *gracchiona, chiaccherona, cicalona, cianciona, ciarlona* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 617[a], schnadergans *idiot. austr.* 118. CASTELLI 247. HÜGEL 141[b]. *vgl.* schnattern 3: damit unnutzen wäschern und schnattergansen das plaudern eingelegt wurde. *quelle von* 1626 *bei* DIEF.-WÜLCKER 843.

SCHNATTERGUSCHE, *f., dass. wie* schnattermaul. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 617[a].

SCHNATTERHAFT, *adj. zu* schnattern, *zum schnattern fähig, geneigt.* 1) *nach* 1: damit nun die adler der gänse zug nicht mercken möchten, stopffen sie ihn selbst also ihr schnatterhaftes maul. WIEDEMANN *gefangensch. nov.* 71; *nach* 2 *überleitend, von frauen:*

vor allem aber schütze mich die ältere
vor dieser schaar, die, neben deiner schönheit schwan,
nur schlecht bestätigt schnatterhafte gänse sind.
GÖTHE 41, 191.

2) *nach* 3: schnatterhaft, schnaderhaft, *garrulus, turbide et inscite loquens.* STIELER 1888. 1886. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 617[a]: ein schnaderhaftes weib, eine schnatterhafte zunge. *ebenda.*

SCHNATTERHANS, *m. schnatterhafter mensch, schwatzer.* FRISCHBIER 2, 302[a]. BERND 271.

SCHNATTERICHT, *adj., dasselbe wie* schnatterhaft. *nach* schnattern 3: schnattericht, *garrulus* STIELER 1888, schnadericht 1886. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 617[a]: schnadericht maul, *lingua incommoda et solutissima.* STIELER 1886. *weitergebildet zu* schnatterächtig, *linguax, futilis homo, blatero.* MAALER 359[a]. *im sinne von* schnattern 1: di śwäzzer, fuchsśwänzer, ohrenblaser, und ehrabśneider, wurden in räben und śnatterächtige, verdrüsliche krähen verkehret. BUTSCHKY *hd. kanzlei* 768.

SCHNATTERIG, *adj. zu* schnattern. 1) *nach* schnattern 3: schnatterig, *loquax, futilis* STEINBACH 2, 473, schnaderig, *schwatzig* TOBLER 394[a], schnäderig SEILER 259[a].

2) *nach* schnattern 2, schnaderig *und der nebenform* schnadeln *entsprechend* schnadelig, *vor frost mit den zähnen klappernd, frostig* STALDER 2, 338. *freier* schnäderig, *hager, schmalen angesichts* SCHMID 472.

SCHNATTERIN, *f. zu* schnatterer, *nach* 1: schnaderinn, *foemina loquax, lingulaca, dicacula.* STIELER 1886.

SCHNATTERISCH, *adj., dasselbe wie* schnatterhaft, *im sinne von* 2: *garrula, linguacciuto, parlantino.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 617[a].

SCHNATTERLIESE, *f. schnatterhafte, schwatzhafte person.* FRISCHBIER 2, 302[b]. BERND 271, *vgl.* schnatterhans. *ähnliche bildungen sind nd.* snattergret, snaterlik, *die auch auf undeutliches sprechen bezogen werden. korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachf.* 9, 87[a]. *vgl.* schnattern 3 *am ende.*

SCHNATTERMAUL, *n. schnatterhaftes maul, schwatzhafte person, plappermaul*, schnader- ò schnattermaul, schnattergusche, plauderer, plaudertasche. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 617[a], schnattermaul BERND 271. FRISCHBIER 2, 302[b], schnattermül TOBLER 394[a], schnadermaul HÜGEL 141[b]. *ähnliche bildungen sind nd.* snaterbek TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 240[b], snatergat, -lok, -snute *brem. wb.* 4, 884. *vergl. auch* schnattertasche.

SCHNATTERN, *verb. tetrinnire, garrire, mhd.* snateren LEXER 2, 1026. 3, 367, schnatteren *quelle von* 1482 *bei* WEIGAND[4] 2, 614, schnattern HENISCH 697, 18. HULSIUS 280[a]. STIELER 1886. 1888. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 616[a]. STEINBACH 2, 473. WACHTER 1498. FRISCH 2, 212[a]. ADELUNG. KLEIN 2, 133. KEHREIN 1, 359. SCHÖPF 638. TOBLER 393[a]. JECHT 97[b], schnatern LEXER *kärnt. wb.* 223, *mnd.* snateren SCHILLER-LÜBBEN 4, 269[b], *nnd.* snatern STRODTMANN 218. *brem. wb.* 4, 884. DÄHNERT 437[a]. SCHAMBACH 199[a]. DANNEIL 199[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 240[b], snattern 241[a]. MI 82[b]; *mndl. nndl.* snateren, *schwed.* snattra, *vielleicht eine lautmalende bezeichnung, vgl.* schnatter. *daneben* schnadern STIELER 1886. KRAMER 2, 616[a]. *idiot. austriac.* 116. HÜGEL 141[b]. CASTELLI 247. SCHM.[2] 2, 584. BIRLINGER *wb. z. volksth.* 52. STALDER 2, 338. HERTEL *sprachsch.* 213, *so auch bei* LESSING *und* SCHILLER *bezeugt* (*s. unten* 1 *und* 3), schnaddern STEINBACH 2, 472, *nd.* snaddern DANNEIL 199[a]. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 294, *umgelautet* schnäderen MAALER 397[a]. STALDER 2, 338. TOBLER 394[a]. HUNZIKER 227. SEILER 258[b], schnättere, *schnarren, knarren, heftig zuschlagen* 259[b], *nd.* snetern, snätern, *schmettern, rasseln, klirren* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243[a], *weitergebildet* schnätterla FROMMANNS *zeitschrift* 3, 303 (*Vorarlberg*), schnäderla, schnätterla TOBLER 394[a], *mit anderem suffix* schnadelen, schnatteln (*im sinne von* 2) STALDER 2, 338, *im sinne von* 3:

wird man an dir nicht auch was tadeln,
das bringst zuwegen mit dem schnadeln?
KIRCHHOF *wendunm.* 3, 68 *Österley.*

vielleicht gehört auch das östr. schnädseln, abschnädseln, *abküssen* CASTELLI 247 *in diesen zusammenhang. eine einfachere bildung* schnatten, *schnattern, zu der* schnattern *im verhältnis eines frequentativs steht, begegnet nur mundartlich.* SCHRÖER 203.

1) *vom geräusch, das enten und gänse mit dem schnabel machen*, schnäderen, wie ein endten, *gringrire, glucitare* MAALER 359[a], enteren, schnatteren HENISCH 897, 18, schnattern, *idem fere quod* schnadern (*das nur im sinne von* 3 *angeführt wird* 1886), *sed anatum propr. est, et tetrinnire exponitur.* STIELER 1888, schnadern ò schnattern wie eine gans. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 616[a], schnattern, *crepitare, rostro sonum edere*, wie die gänse in einem bach schnattern. FRISCH 2, 212[a]. ADELUNG: die ente schnattert. COMENIUS *sprachenthür* (1657) 160; die gänse . . . schnatterten ihrem brauche nach. WIEDEMANN *gefangensch. nov.* 71; die gänse schnadern. KRAMER 2 (1702), 616[a]; dort schnatterte eine gans. GÖTHE 26, 332;

was haben doch die gense getan
dasz so vil müszens leben lan?
die gens mit irem dadern
da da, da da, da da,
mit irem geschrei und schnadern.
UHLAND *volksl.*[2] 439 (*nr.* 206);

in illo tempore sedebat dominus Martinus, oi hoi
bonus ille Martinus inter auseres im stro,
und sie waren alle fro,
ja fro waren sie alle
und schnatterten mit schalle. 440 (*nr.* 207);

die henne jammert am ufer mit strupfichten federn, und locket die jungst gebrüteten entchen: sie fliehen der pflegerinn stimme, durchplatschern die flut, und schnattern im schilf.
E. v. KLEIST 2, 14;

schnatternden enten ein raub. Zacharia 1,293;

ja, du trinkst und singst dazu.
neider nennen es zwar schnadern;
aber, ente, ich und du
wollen nicht um worte hadern. Lessing 1,67;

wird nicht der gänse schnattern, nicht das knurren
der thüren, das gebell
der hunde, dich verrathen?
Göckingk *lieder zweier liebenden* 51;

denn im frühjahr sorget sie schon, im hofe die küchlein
bald zu erziehen und bald die schnatternden enten zu futtern.
Götue 1,342;

da begannen mit schnattern
sie (*die gänse*) auseinander zu flattern.
Rückert 12 (1882), 9;

hört' ich einen hahn
nur krähen — einen dummen entrich schnattern —
die erde fühlt' ich wieder! Grabbe 2 (1874), 151.

gnomisch: wenn eine gans schnattert, so schnattern die andern auch. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 117. *in verbindung mit verwandten ausdrücken:* die gebratnen gänse, die enten, hühner, spanferkel, kälber-, schafs- und ochsenbraten, schnatterten, krähten, grunzten, blökten, brüllten. Klinger 3, 79;

das wiegern, das bölken, das bloken, das tadern,
das qwitschen, das zitschen, das pipen, das schnadern,
als es ledweders natura gelehrt,
lieber der wirt als den dudelbokk hört. Schernberg 137.

freier: da schnattern sie die lieben psalmen dahin, wie die gense das haberstro. Luther 5, 170*; enten, die aus dem stall zum lang ersehnten futtern schnattern. Arnim *schaub.* 1, 68;

ihr (*der Kypris*) nur schnattert das gefieder
von den teichen dunk empor. Bürger 115.

seltener vom storch, schnattern, klappern wie ein storch, *crepitare* Frisch 2, 212*, *von* Adelung *als oberdeutsch bezeichnet, schon mhd. so, heute meist hier durch* klappern *ersetzt:*

da begunden snateren die bogn
sô die storche im neste. Wolfram *Willeh.* 375, 10;

er satzte fur in (*der storch vor dem fuchs*) ein lauter glas,
daz was oben enge und unden wit,
darin er ze der selben zit
die guoten spise gôz,
die in dem glase alumbe flôz,
in der begonde er snatern. Hugo v. Trimberg *renner* 5455.

vom frosche:

di (*spötter*) snateront den abent unde den morgen
alse der froske in dem horewe.
Diemer *deutsche ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 38, 17.

2) *als bezeichnung des ähnlichen geräusches, das beim menschen durch das aufeinanderschlagen der kiefer entsteht,* schnattern, mit den zähnen klappern, *stridere dentibus.* Cuytraeus *bei* Frisch 2, 212*, *nach* Adelung *nur nd. als* snatern, snätern (*so brem. wb.* 4, 884), *doch auch in hd. mundarten üblich,* schnadeln, schnatteln, schnadern, schnattern Stalder 2, 338, schnattera, schnätterla Frommanns *zeitschrift* 3, 303 (*Vorarlberg*), schnattern Kehrein 1, 359. Weinhold 86* *und bei hd. schriftstellern bezeugt:* wie wird er das klappern und das schnadern an den zehnen bekommen haben? Dornav *amphitheatr.* (1619) 1, 590; schnatterte und klapperte mit den zähnen. *Pierot* 1, 158; du schnatterst ja, als ob du das fieber hättest. Wieland 11, 103 (*Sylv.* 3, 1); warst du nicht eben die memme die anhub zu schnadern als sie riefen: der feind kommt? Schiller *räuber schausp.* 4, 5;

eh' mich greisen
ergreift im moore nebelduft,
entzahnte kiefer schnattern
und das schlotternde gebein. Götue 2, 69.

nd. dat snätern der tüne, *das zahneklappern brem. wb.* 4, 884; snätern vor kulde *ebenda;* ik frere, dat mi de tüne in koppe snätert. *ebenda. davon* snatterlannen, *mit den zähnen klappern* ten Doornkaat Koolman 3, 241*.

3) *häufiger mit scherzhafter übertragung für 'unnütz und rasch reden, plappern', eine seit alter zeit auf hd. und nd. sprachgebiete weit verbreitete anwendung, garrulare,* snateren Dief. 258*, sneteren *nov. gl.* 189*, schnatteren, *inepte et odiose garrire, instar anatis* Henisch 697, 18, schnattern, waschen, schwätzen Hulsius 286*, schnattern, *blaterare, solutissimae linguae esse* Stieler 1886, *barbare, et incondite loqui, rusticius sermocinari* 1888, *more anseris loquor* Steinbach 2, 473, schnattern, vom laut der plauderhafften weiber den sie mit schwätzen machen, *blatterare* Frisch 2, 212*. Adelung, *mundartlich in verschiedenen formen, s. oben das formale. den bedeutungsübergang veranschaulichen stellen gleich der folgenden:*

wann alte weib und enten,
gehorend in einen see,
was sol man dran verqueuten,
kain vich das snattert mê. Osw. v. Wolkenstein 31, 4, 40.

dann allgemein in obigem sinne: bistu in einem closter, so süchest du die tröst auch die pfeiffhelderlin den gantzen tag, schnaderen und clapperen und würt darnach ein gewonheit darausz. Keisersb. *narrensch.* 111*; garruli oder hüher, welche in die zwybelpfeiffen blasen, das ist: nichts denn plaudern und schnattern können. Kirchhof *wendunm.* 1, 5 *Österley;* da sie aufhöret zu schnattern, erzeiget sich ihr der bischof als glaubet er ihr. Bebel *facetiae verdeutscht* (1580) 277*; uns ist mit dein schnattern nicht gedienet. H. Jul. v. Braunschweig 64, 126 (*Sus.* 2, 3) *Holland;* lasse die leute schnadern bisz sie müde werden. *Lazarillo de Tormes* 123; fangen wieder mit einander an zu schnattern. Weise *comöd.* 228; er kan brav schnattern, *lingua celebri et exercitata est.* Stieler 1886; die weiber thun nichts dann schnadern, wann sie beysammen seynd, *le femine non fanno che cicalare etc. quando sono frà di loro.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 616*; das maull geth ihnen nit anderst als wie ein gensz-arsch, und da schnaderns hindereinander weck, dasz dem geyer dafür grausen thuet. Schwabe *tintenf.* 51; ein schnatterndes gewühl und lachen erfüllte auf einmal wieder den saal. Eichendorff (1864) 2, 148; aber das plappert und schnattert und fragt und unterbricht. Grillparzer (1887) 9, 249;

so ein govater gen irn govatern
beginnet snatern über den gatern.
Hugo v. Trimberg *renner* 18228;

eyn frow ist worden bald ein hatz
wann jnn sunst wol ist mit geschwätz
und lyplep, schnädern, tag und nacht.
Brant *narrensch.* 64, 21;

de (vorspraken, *advokaten*) konen snateren seer behende
und hefft doch vaken eynen beschelten ende.
dat nye schip von Narragonien 1726 *Schröder;*

als sie (*die gesellen*) sich nun lang haderten
und mit einander schnaderten.
Waldis *Esop* 2, 24, 10 *Kurz:*

nu laszt uns gehn, hort auf zu schnattern,
wir wollen heut werden sein gevattern
und ihm bringen gut patengeld.
Pape *Christiani hominis sors* (1617) E7*;

von etwas schnattern, *davon, darüber schwatzen:* aber unsere weiber schweigen entzwischen, doch höre ich sie schon wiederum schnadern, zwar nicht von sich selbsten, auszer, wann ihr eignes lob, nutz und ehr, darbey unterlauffet, sondern nur von andern ihres gleichen. Abele *künstl. unordnung* (1670) 69; (*er*) holte bei den mädchen nur noch dieses nach: 'ihr seid ein paar gänse und werdet in der kirche nur von eurem lumpenkramе schnattern'. J. Paul *Tit.* 2, 47. *mit pronominalem factitiven object:* was schnaderstu? *quidnam frigultis?* Stieler 1886. *häufiger mit solchem objectsaccusativ neben richtungsadverbien wie* daher, heraus, hinein, zusammen: darmit meinte er seine schendtliche sodomitische bossen, welche ehr auffs eusserste und frey herausser schnadert. Kirchhof *wendunm.* 1, 273 *Österley;* dasz m. Bernhard Schmid etwas daher schnattert,... dasz musz ich geschehen lassen. Schuppius 800; hier empfangen sie einander und schnattern vielerley zusammen. Weise *comöd.* 225; er schnattert so was daher, *verba multa, inornata, et strepentium sine modo graculorum simila blaterat.* Stieler 1888; schnattert nicht so ungewaschenes zeug hinein. Eichendorff (1864) 2, 551. *mit äusserem object neben derartigem zusatz:*

statt pulverblitz und knattern
aus jedem wusten haus
gevattern sehn und schnattern
alle lust zum land hinaus. 1, 256.

ähnlich: ich glaube, sie hat das ganze dorf zusammen getrieben, damit sie Jobsen zu tode schnattern sollen. Weisze *kom. opern* 2 (1768), 169. *vereinzelt erscheint das wort in der verwandten bedeutung 'durch die nase sprechen': er schnadert,* hat eine schnadernde rede, *egli parla del naso.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 617*.

4) *seltener in allgemeiner anwendung von lauten, die dem schnattern der gänse, enten ähnlich sind,* schnattera, schnätterla, *knacken, knappen, knistern* Tobler 394*, schnattere, *schnarren, knarren,* 'tür schnättere, *die thür zuwerfen, auch intransitiv vom zufallen der thür* Seiler 259*, *niederd.* snetern, snätern, *rasseln, klirren, schmettern* ten Doornkaat Koolman 3, 243*: in der nacht hörten wir etwas schnättern; da war neben uns ein weyer, den hat man den tag abgelassen, und sprungen die fisch auf der mauer. Th. Platter 54. *in Appenzell sagt man:* wenns i-der wand schnatteret, so sterbt neber. Tobler 394*.

SCHNATTERTAFEL, *f. die in klöstern und sonst in der karwoche statt der glocke übliche tafel. vgl.* tafel 2 *unten theil* 11, 14 *und* schnattern 4: sy wissend nit wie sy das gewand an sullend schneiden das wol bereyt sey zů der holfart, und mit schneblen an den schůchen und holzschůchen, und gan ainher schnateren, man dorft kainer schnatertafel an dem karfreitag, wen man sy het an dem weg. INGOLD *golden. sp.* 68, 3 *Schröder.*

SCHNATTERTASCHE, *f. schnatterhafte, schwatzhafte person* HERTEL *thür. sprachsch.* 216, snůderdůsche *ders. Salz. wb.* 41, *nd.* snaterlaske STRODTMANN 219, snätertasch DANNEIL 199ᵃ, snaddertasche FROMMANNS *zeitschr.* 5, 294 (*Fallersleben*). *vgl.* schnatterbüchse.

SCHNATTERUNG, *f.* das schnattern, *garrulitas, loquacitas, atque id. quod* schnaderung, *facundia odiosa, stolida, et vecors* STIELER 1886. 1888, *vgl.* schnattern 3.

SCHNATTERZUNGE, *f.*, eine schnatterhafte zunge, *femina cicalona, garrula* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 617ᵃ. *vgl.* schnattern 3.

SCHNATTFISCH, *m., s.* schnottfisch.

SCHNÄTTIG, *adj.* 1) *fränk.-henneb.* schnettig, schneddig, *schlank, gerade, gut gewachsen* SPIESZ 222. REINWALD 2, 112. *in* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 170, 10 *wird zusammenhang mit* schnatte, *reis vermutet. s. oben* schnat, schnatte 2.

2) *im bergbau wird* schnättig, schnätig, schnetig *neben* schneidig *gebraucht von gestein, das leicht bricht, leicht zu gewinnen ist* VEITH *bergwb.* 424, 425. *vielleicht, wie dort angenommen wird, entstanden aus* schneidig, schneitig *oder verwandt damit. dann könnte das wort dasselbe sein wie* 1. *vgl.* schnatte 1: es wurde anders ein schnättiger gang gehawen, anders ein vester. BECHIUS *übers. v. Agricolas bergwerksb.* 82; ein schnättigen gang aber heisze ich diesen, der ausz der erden, unnd auch ausz weichen säfften zusammen gewachsen ist. *ebenda;* schnetig ist, wenn der gang oder gebirg gut zu gewinnen ist. *quelle von* 1616 *bei* VEITH 425.

SCHNÄTTLEIN, *n. junger pflanzentrieb, sprosz, deminutiv zu* schnatte 2:

sie (*die apfelkerne*) fielen in nachbars gärtelein,
es wuchsen ein paar schone schnättelein.
MITTLER *volksl. nr.* 314, 7 (*schlesisch*).

SCHNATZ, *m., zu* schnatzen, schnätzen *gehörig.*

1) *schnitz* HERTEL *thür. sprachsch.* 216. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 114, 9 (*elsäss.*), *deminutiv* schnatzel, *schnitzel* HERTEL *a. a. o. daneben mit umlaut* schnätz, *schnitz* STALDER 2, 340, schnetz, *schnitt*, schnetze, *f.*, *schnitte* LEXER *kärnt. wb.* 229, *schweiz. ist* schnätz *auch schnitzmesser* STALDER 2, 340. *vgl.* schnätzer.

2) *hess. das geflochtene und um die haarnadel gewickelte haar der frauenspersonen, in Oberhess. auch der kopfputz der bräute, gevatterinnen und zuchtmägde* VILMAR 361: die braut sasze auf einem mit tannenzweigen ausgeschmückten wagen, sange und spanne; um sie saszen etwa 6 brautmädgens und sangen mit. alle im schnatze, das ist, blosköpfig mit band und rosmarien gezieret, auch zween geflochtenen harzöpfen. *quelle von* 1757 *ebenda.*

SCHNÄTZELCHEN, *n. schmeichelwort für ein kleines mädchen (Caub)* KEHREIN 1, 359. *vergl.* g'schnetz, *n. haufen plauderhafter, naseweiser, halberwachsener mädchen (Ulm)* SCHMID 472, schnatzig 1 *und* schnatzen 3.

SCHNÄTZELN, SCHNATZELN, *verb., s. das folgende.*

SCHNÄTZEN, SCHNATZEN, *verb.* 1) schnatzen, *schnitzen, zerschneidend oder bildend* STALDER 2, 340, schnétz'n LEXER *kärnt. wb.* 224, *dazu als deminutiv oder frequentativ* schnatzlen, *sculpere, scalpere* MAALER 359ᵇ, schnätzeln, *schnitzeln* STALDER 2, 340, schnätzle SEILER 260ᵃ, schnáz'ln SCHM.² 2, 590. SCHÖPF 638. HÜGEL 142ᵃ. 112ᵃ. *übertragen* ausschnätzen, -eln, *ausschelten* STALDER 2, 340, beschnázln, *bekritteln* SCHM.² 2, 590. *zusammenhang mit* schnitzen *ist wahrscheinlich. dazu* schnätzlidecke, *aus zeugschnitzeln genähte decke*, schnätzesel, *schnitzbank* STALDER 2, 340, gschnazl, *zerschnittenes, zerhacktes, quisquiliae* SCHM.² 2, 590. *vergl. auch* schnatz 1, schnatzer, schnatzig 1, 3 *und* schnätzlein.

2) schnatzen, aufschnatzen, *prächtig putzen, zierlich ankleiden* SCHMIDT 262. KEHREIN 1, 360, *das haar der frauenspersonen glatt kämmen, flechten und um die haarnadel wickeln* VILMAR 361, *mhd.* snatzen, *schmücken, mit umlaut* schnetzen, *rarum est vocabulum, notatque ornare, quasi omnia, quae supervacanea sunt, resecare* STIELER 1903. *nach dieser erklärung, die auch* WEINHOLD 67ᵃ *gibt, wäre das wort eng verwandt mit* 1. *in der mitte zwischen dieser und der vorigen bedeutung steht* schnazen, schnazeln, *als bezeichnung des spinnens und zupfens von baumwollabfällen.* BIRLINGER 400ᵃ. *vgl. auch* schnatz 2: das mägdlein hat sich wacker geschnetzet, *puella haec insigniter sese exornavit* STIELER 1903; die jungfer hat sich ja geschnatzt, aufgeschnatzt! SCHMIDT 202;

frouwe Gerdrut von Leinbach
durch fruntliches schouwen
quam zu der reinen frouwen,
ir knecht, ein jungelinc, mit ir
in gar uppeclicher gir,
gesnatzet unde wol bereit
zu werltlicher idelkeit. *Elisab.* 8455 *Rieger.*

3) *östr.* åhschnådseln, *abküssen* CASTELLI 247, *könnte in beziehung stehen zu* schnattern (*s. dieses*) *oder durch übergang von* m *in* n *zu* schmatzen. *vgl.* WEINHOLD *bair. gramm.* § 169. *auch* schnatzen *ist in einer verbindung bezeugt, wo eine an* schmatzen (*s. dieses oben sp.* 917) *erinnernde bedeutung vorzuliegen scheint:*

die Unseld in dem stocke lag,
si schnatzet ser alda in groszen nöten.
quelle in der Germ. 13, 320.

SCHNÄTZER, *m., zu* schnätzen 1, *der schnitzt, dann im sinne von 'schnitzmesser'* STALDER 2, 340, schnetzer REGEL 265, *übertragen, derber vorwurf* STALDER 2, 340, *lustiger streich, hinterlistiger anschlag* REGEL 265. *ahd.* snetzere, *sculptor,* snezzungo, *segmenti* GRAFF 6, 845. *daneben zu* schnätzeln schnätzler, *sculptor, scalptor* MAALER 359ᵇ.

SCHNÄTZER, *adj., s. das folgende* 2.

SCHNATZIG, *adj.* 1) *vorwitzig* SCHM.² 2, 590. *vielleicht durch übertragung von* schnätzen, schnatzen 1 *aus zu erklären, vgl.* schnätzelchen.

2) geschnatzig, *schmuck, nett* WEINHOLD 87ᵃ, *zu* schnätzen, schnatzen 2 *gehörig. mit anderem suffix* schnätzer, *reinlich, ordentlich, nett* VILMAR 361. *vgl. gramm.* 2, 134 *ff.*

3) *schles.* schnäzig, geschnatzet, *mager, blasz* WEINHOLD 87. *ist zusammenhang mit* schnätzen, schnatzen 1 *anzunehmen? vgl. jedoch auch* schnäderig *unter* schnatterig 2.

SCHNÄTZLEIN, *n.*, schnázl, *zweig, reis* SCHM. 2, 590. *vgl.* schnätzen, schnatzen 1 *und* schnattlein.

SCHNAUBEN, *verb. den athem heftig durch die nase einziehen und ausstoszen (veraltet in der bedeutung 'schnarchen'), ursprünglich mit starker flexion* (snûbe, snoup, snuben, gesnoben), *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 452ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1013, snuben, *stertere* HOFFMANN *fundgr.* 1, 391ᵃ (*schlesische quelle des 14. jahrh.*), snuben, *emungere (md.)* DIEF. 201ᵃ, *vgl.* 520ᵃ *unter screare; nd.* snûven SCHILLER-LÜBBEN 4, 251ᵇ, snuven, snoof, snaven *brem. wb.* 4, 905. DÄHNERT 441ᵃ. SCHÜTZE 4, 151. RICHEY 276. STRODTMANN 220. DANNEIL 201ᵃ. MI 83ᵇ; snûwe, snôf, esnôwen. SCHAMBACH 201ᵃ. WOESTE 247ᵇ. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 260, 29. STÜRENBURG 231ᵃ; snufen (= *nld.* snuffen, *vgl. unser* schnuffeln), snûfen, snuven TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 249ᵃ; *nnld.* snoeven OUDEMANS *bijdrage tot een middel- en oudnederlandsch woordenboek* 6, 393; snoeven, snuyven KILIAN; *neunld.* snuiven. *verwandt mit* schnauben *sind* schnupfen, schnüffeln, schnuppern *u. s. w. zu vergleichen sind ferner bildungen anderer germanischer sprachen, altnord.* snoppa, *schnauze, maul, ags.* snoft, *mucus,* snoflig, *adj.* (BOSWORTH-TOLLER), *schwed.* snufva, *schnauben, engl.* to snuff. *die einführung des verbums* schnauben *in die deutsche schriftsprache wird durch* LUTHER *gefördert, der es in seiner bibelübersetzung mehrfach anwendet, der Basler* ADAM PETRI *glossiert seinen landsleuten* schnaubet, *das Luther auch im übertragenen sinne anwendet, durch* tläwet, anschnawbet (KLUGE *von Luther bis Lessing* 89). HULSIUS *dict.* (1616) *verzeichnet* schnauben, den athem tieff holen, unnd starck athmen. 286ᵇ; *anhelare*, keichen, schnauben, umb und umb von sich bauchen. CORVINUS *fons latin.* (1660) 310ᵇ. *vgl.* STIELER 1895. KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 621ᵃ. STEINBACH 2, 481. FRISCH 2, 212ᵃ; *den oberd. mundarten ist* schnauben *fremd (dafür* schnaufen *und* schnaufen) SCHM. 2, 573; *zum gebrauche nd. gegenden vgl.* HERTEL *thür. sprachsch.* 217. REGEL *Ruhlaer mundart* 266. ALBRECHT 204ᵃ. BERND 271. FRISCHBIER 2, 302ᵇ. 309ᵃ. *die flexion des wortes ist ursprünglich die starke, die im nd. gut erhalten ist; doch bildet schon* LUTHER *ein schwaches präteritum:* (*die*) mit grimmigem rauch schnaubeten. *weish.* 11, 19. STIELER 1895 *hat neben einander* schnob *und* schnaubete, geschnoben *und* geschnaubet. *zu den starken präteritalformen hatte man ein präs.* ich schniebe *gebildet (s.* schnieben); STEINBACH 2, 481 *führt* schniebe, schnob, geschnoben *als die schriftgemäszen formen*, schnaube, schnaubete, geschnaubet *als vocem ratione derivationis solum annotatam an.* FRISCH 2, 212ᵇ *erklärt die*

starken formen für veraltet und gibt als starke präteritalform ich schniebe. *auch* ADELUNG *verwirft die starke flexion. bisweilen findet sich die schreibung* schnaupte, *so bei* KLINGER *unten unter 7, b.* ROLLENHAGEN *bildet das starke prät.* schnaub (snoup):

schnaub mit der nasn, schickt sich zum tantz (*oder verdruckt für* schnaubt?). *froschm.* Oo 7*;

daneben hat er aber das schwache prät.:

die naszlöcher schnaubten, und brausten. Cc5*;

der ind. präs. des starken verbums flectiert regelrecht ich schnaube, du schnaubst, er schnäubt:

Jairus tochter schnäubet. FLEMING 5;

nd. snûwest (snüwwst), snûwet (snüfft), *vgl.* DÄHNERT 441*. Mi 83*. SCHAMBACH 201*. WOESTE 247*; *diese formen als* schneubst, schneubt *aufgefaszt befördern die bildung des präsenstypus* ich schniebe (s. schnieben). *in der neueren sprache hat sich der gebrauch herausgebildet, dasz die starken präteritalformen* schnob, geschnoben *nur bei der verwendung des verbums in gewählter, gehobener redeweise angewendet werden, z. b.* er schnaubte sich geräuschvoll, *nicht* er schnob sich geräuschvoll (*wol aber nd.*), *aber* er schnob rache, *daneben* er schnaubte rache; *dagegen sagt man nicht* der sturmwind schnaubte heran, *sondern nur* schnob heran.

bedeutung. der neueren schriftsprache sind einige anwendungen fremd, die in der älteren periode vorhanden oder in mundarten noch üblich sind; dagegen hat sich seit dem 18. jahrh. das verbum durch freiere ausbildung einer eingeschränkten bedeutung ein groszes verbreitungsgebiet erworben.

1) *vom putzen und reinigen der nase, durch ausstoszen der luft.* snuben, *emungere* DIEF. 201*; *trans.* utsnuuen de nasen. *ebenda;* die nase ausschnauben, *nasum emungere* STEINBACH 2, 482, *vgl. brem. wb.* 4, 906. *redensart:* snuw erst de nese uth, *sei nicht vorwitzig, werde erst erwachsen und verständig.* RICHEY 276; *auch ohne accusativ:* schnaube nicht so laut. *mit reflexivem dativ:* sich die nase schnauben, *auch hier mit auslassung des selbstverständlichen objects:*

ok we syk lange tyd snuuen dot,
do werpet ok vaken van syck bloet.
dat nye schip van Narragonien 81 *Schröder;*

vgl. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 283, 722. ADELUNG *erklärt diese anwendung des wortes für ungewöhnlich im hochd., doch ist es jetzt besonders auch im gebrauche md. gegenden völlig eingebürgert. das eigentliche hochd. wort ist* schneuzen, *s. dieses.* die nase schnaubt, *wenn sie auf die angegebene weise gereinigt wird:*

o aller nasen nas'! (*von einer langen nase*) ich wollte schwören,
das ohr kann sie nicht schnauben hören. LESSING 1, 8.

schnauben *infolge eines reizes:*

ein bisam-büchschen, das er ein um's andre
der nase reichte, und hinweg dann zog,
die zornig drüber, wenn sich's wieder nahte,
ins schnauben kam. *Shakespeare Heinr. IV* 1, 1, 3.

2) *allgemeiner, mit geräusch die luft durch die nase ausstoszen, in die bedeutung von* schnaufen *übergehend:* schnaub doch nicht so, *athme doch nicht so geräuschvoll durch die nase; nd.* snuf so nig *brem. wb.* 4, 905; he snuvt assen tunygel STRODTMANN 220; schnauben *als folge von erkältung* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 249*; *beim sprechen:* se snûvt, wenn se sprekkt, *sie spricht durch die nase* DÄHNERT 441*; *auszer athem sein, hart athmen:* snûwen, *schnaufen, auszer athem sein* SCHAMBACH 201*; schnauben für müdigkeit KRAMER 2, 621*; kamen zu jrem schiff gelauffen, schnaubeten wie die bären. *buch d. liebe* 6*.

3) *daher in älterer sprache im sinne von schnarchen: stertere,* snûben *fundgr.* 1, 391*; der da schläfft der schnaubet oder schnarchet. COMENIUS *sprachenth. übers. v. Docemius* (1657) 352; da er nun hörete dasz ihrer zwey im bette lagen und schnaubeten. *maulaffe* 40; da derselbe aber sehr stille (*schlafend im bette*) lag und nicht das geringste schnauben von sich hören liesz. *Felsenb.* 2, 237;

du bist der ratzen arth, du schnaubst die gantze nacht.
RACHEL *sat. ged.* 35;

edler, schweres athmen infolge eines bösen traumes:

herr! ruft ihm Scherasmin, da er sein banges schnauben
vernimmt, erwacht, erwacht! WIELAND *Oberon* 3, 64.

4) *ebenfalls veraltet ist* schnauben *in dem sinne von athmen, schwer athem holen:* da schnaubet (*oscitavit Vulg.*) der knabe sieben mal, darnach thet der knabe seine augen auff. 2 *kön.* 4, 35; so lange mein odem in mir ist, und das schnauben von gott in meiner nasen ist. *Hiob* 27, 3; denn das schnauben in unser nasen ist ein rauch. *weish.* 2, 2; nicht schnauben,

animam comprimere, intercludere STIELER 1895. *vgl. die oben aus* FLEMING *angeführte stelle. ebenso* schnieben: so lange man schneubt, so hofft man. STEINBACH 2, 481.

5) *im nd. und angrenzenden gebiete für* schnupfen, tabak schnupfen: laat uns ins snuven, *laszt uns eine prise tabak nehmen. brem. wb.* 4, 906; ko't (*kalt*) schnuvve, *mit langer nase abziehen.* MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 219, *vgl. noch* Mi 83*. FRISCHBIER 2, 302*.

6) *nd. auch im sinne von spüren, suchen, spähen:* wat best du hier to snuven, *was hast du hier zu suchen?* he kumt underwilen an snuven, *er kommt bisweilen her um etwas neues zu erfahren. brem. wb.* 4, 906. *vergl.* DÄHNERT 441*. SCHÜTZE 4, 152. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 249*.

7) *die schriftsprache verwendet* schnauben *meist in gehobener redeweise. freie wendungen, übertragungen haben sich in mannigfacher weise entwickelt. das* schnauben *ist das heftige, laute athmen, besonders das heftige ausstoszen der luft bei erregten zuständen.*

a) *für die weitere bedeutungsentwicklung wichtig ist die anwendung von* schnauben *bei thieren; das verb. kann hier ohne jeden nebensinn gebraucht werden, meist aber tritt die vorstellung von inneren erregungen hinzu, die sich im* schnauben *äuszern. drachen und andere märchenthiere* schnauben feuer *oder* gift, *besonders wenn sie zornig sind und angegriffen werden:* grimmige, unbekandte thier, oder die da fewr speieten, oder mit grimmigem rauch schnaubeten. *weish.* 11, 19; ein groszer geflügelter löwe, welcher bey jedem athemzuge so viel feuer aus seinen nasenlöchern schnaubte, dasz es heller als bey tage davon wurde. WIELAND 12, 183 (*Sylvio v. Rosalva* 2, 6, 1); *Venedigs löwe* schnaubt *vor unmut bei einer dogenwahl:*

es schnaubte, da die glocke kündete
die wahl, Sankt Markus leu. LUDWIG 4, 281.

frei von einem zum angriff stürmenden löwen:

er kam zum Rachs (*pferd*) in schnaubendem lauf.
RÜCKERT *Firdusi* 1, 329.

walfische: weil die wallfische mit groszem schnauben und wasser auszsprützen sich hin und wieder hören und sehen lieszen. MANDELSLO *reisebeschr.* 107*; so oft er (*der walfisch*) schnaubte, ... so entstand ein kleiner sturmwind. WIELAND 12, 251 (*Sylvio v. Rosalva* 2, 6, 2). *von einer katze, die etwas widriges schmeckt:*

denn als sie kaum darein den ersten bisz gethan,
so schnaubt und sprudelt sie, als wenn sie glas gefressen.
LESSING 1, 129.

in wuth: die katze schnaubet, *fauchet.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 621*; *von rehen, die gefahr wittern:* aber diesmal schnaubten sie auf einmal, und eh' ich mich's versah, waren sie plötzlich nach allen seiten zerstoben. EICHENDORFF (1861) 2, 551. *spürende und verfolgende hunde:* auch sie (*junge jagdhunde*) laufen hin und her, pelfern und schnauben, schnauben und pelfern selbst da, wo gar kein hase über das feld gelaufen ist. KLINGER 12, 38;

es schnaubt der doggen spürkraft durch die wälder.
SCHILLER 6, 391

(*vgl. oben* 6). *eulen:*

abendlich pickte die uhr, und schnob die eul' in dem kirchthurm. VOSS 1, 73.

das käuzlein schnaubt im alten ritterbau. SALIS *an ein thal.*

besonders aber wird das wort in beziehung auf rosse gebraucht, wobei je nach dem zusammenhange verschiedene nebenvorstellungen obwalten und prägnante wendungen sich von selbst ergeben. schnauben *als ausdruck der erregung nach heftigem laufe aber auch des kraftgefuhls, muthes, der bewegungsfreude, kampfbegier, wollust, angst u. s. w.:* die pferde schnauben, die gäule schnauben gewaltig. KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 621*; schnauben, als wilde pferde. FRISCH 2, 212*; man höret, das jre rosse bereit schnauben zu Dan. *Jer.* 8, 16; von zeit zu zeit hörte man die pferde schnauben und die wachen anrufen aus der ferne. EICHENDORFF (1861) 2, 443; die prächtigen thiere schnaubten leise und reckten die ohren. GUTZKOW *ritter vom geist buch* 1, *cap.* 5;

er kam, und schnaubt gleich wie ein gaul (*trotzig*).
ALBERUS *fabeln* 16, 15;

vor nichts entsetzte mehr sie sich, schnob so (*die stute*).
KLOPSTOCK 2, 35;

sie (*die rosse*) schnauben wollust und hitze.
E. v. KLEIST 2, 27 (1760);

zitternd hör' ich ihr (*der aufsteigenden sonnenrosse*) schnauben.
HERDER 27, 321;

wohin schnaubst du (*mein hengstchen*)?
wohin wirst du mich tragen? 25, 187;

es (*das ross*) ruft: huf!
und schnaubt von fern in die schlacht,
ins kriegsgeschrei der führer, ins feldgeschrei. 11,303;

laut wiehern, und schnauben und knirschen und strampfen die rosse. SCHILLER 1, 305;

's ist hier just, wie 's beim einhau'n geht,
die pferde schnauben und setzen an.
Wallensteins lager 11;

sechs apfelschimmel schnauben am gespann. PLATEN 177b.

in dichterischer sprache auf den reiter mit bezogen, von scharf jagendem laufe:

dasz rosz und reiter schnoben,
und kies und funken stoben. BÜRGER 14b.

freier vom reiter allein: hier kommt einer zu pferde und schnaubt und stampft und spritzt vorbei. LUDWIG 2, 15;

vor kamen und nach ihm reiter geschnaubt.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 437.

b) vom menschen, besonders als ausdruck der wuth, des verzweifelnden grimmes, des zornes, des trotzes, der überhebung, seltener des heftigen begehrens:

die nase schnaubt (*eines riesen*), dampf fahrt aus seinem mund.
WIELAND *Oberon* 3, 35;

bei heftigem begehren:

wie die nas' ihm schnaubt, und die gierigen augen ihm funkeln.
Voss 2, 262 (*Il.* 15, 96);

vor wuth, vor zorn schnauben *u. ähnl.:* schnauben für zorn, wider jemand schnauben und wüthen; schnaubend für giftt (*vor giftigem zorne*). KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 621c; vor drauungen schnauben. STEINBACH 2, 481; schnaubend vor wuth. SCHILLER 4, 175;

er hörte kam und sah, und schnob vor rach und wuth,
so wie ein wilder bär vor hitz und durst nach blut.
GÜNTHER 707;

andere wendungen mit präpositionen: Saulus aber schnaubete noch mit drewen und morden, wider die jünger des herrn. *ap.-gesch.* 9, 1; (*er*) schnaubte in rache, angst und verzweiflung. KLINGER 4, 240; *durch ein adjectiv bestimmt:* mochte für zornigklichem schnauben kaum seines erachtens bald gnug daheim sein. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 521 *Österley. leicht ergeben sich prägnante wendungen, sodasz* schnauben *den sinn annimmt: wüthen, trotzen, pochen, zornig und feindlich sich gebahren:* wider einen schnauben, *minas ac caedem adversus aliquem spirare, acerbe in aliquem invehi.* STIELER 1895; schnaubend, *fremebundus* FRISCH 2, 212b; schnaubende worte, *verba inflata et anhelata gravius. ebenda;* herr von deinem schelten, von dem odem und schnauben deiner nasen. *ps.* 18, 16; jhr vil auch schnaubeten, und schnarchten, unnd gern ein unlust hetten angericht. MATHESIUS *Luther* 147b; Faust, der während des verhörs schnaubte und glühte. KLINGER 3, 202;

kan die deutsche sprache schnauben, schnarchen, poltern, donnern, krachen?
kan sie doch auch spielen, schertzen, lieben, gütteln, kürmeln, lachen. LOGAU 3, 69, 67;

wider Satans zorn und schnauben. GÜNTHER 15;

da ihr am ärgsten zaget,
wird dieser feind, der trotzt und schnaubt,
mit schrecken hingejaget. 49;

beschirme mich vor den haufen, — die da rauben und raufen, — die da schnauben und schnaufen. RÜCKERT 11, 294. *verächtlich:*

und so verschmerz' ich euer pfäffisch schnauben.
HERWEGH *ged. eines leb.* (1841) 162,

niederd. wat hest du to snuven, *was hast du trotzig zu reden.* SCHÜTZE 4, 152. *einen* schnaubend anfahren:

und fuhr ihn (denn dafür war er ein reicher mann),
bey jeder post gebietrisch schnaubend an. GELLERT 1, 162;

vgl. anschnauben *theil* 1, *sp.* 447. schnauben *allein im sinne von wüthend hervorstoszen:*

wirft er vor ihr sich nieder,
und schnaubt: der knabe hier . .
. . . ist, wie er geht und steht,
ein schurke. WIELAND 5, 98 (*d. neue Amadis* 15, 21);

schnauben *mit abhängigem accusativ*, wuth, rache, verderben schnauben *u. ähnl.:*

drum schnaubt er rach und mord. A. GRYPHIUS 1, 12;
schnaubt eisen, büchs und mord. 299;

die rosse schnauben flammen,
die ritter tod. WIELAND 5, 106 (*d. neue Amadis* 15, 35);

da stürzet die raubende rotte
hervor aus des waldes nächtlichem ort,
den pfad ihm sperrend, und schnaubet mord.
SCHILLER 11, 287;

schnaubtest erst grimm, und nun so zagend.
GRILLPARZER 4, 216;

der ruf des Schahs, der kriegswut schnaubt.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 364;

freier: indem er erhabene verse schnaubt, und sich in den wolken verirrt. RAMLER *dichtkunst d. Horaz* 139; schnob einen seufzer und erhob den gesang. RÜCKERT (1882) 11, 372. *mit anderer wendung*, zorn, rache schnaubt *u. ä.:* so höret ihn (*den zorn*) der morgenländer! höret ihn schnauben; höret ihn brennenden rauch, und stürmende funken sprühen. HERDER 5, 70;

es schnob in der nas ihm
schnell der erbitterte muth. Voss *Od.* 24, 318;

ein mächt'ger geist schnaubt aus der nasen. GÖTHE 2, 92;

nicht dieses schnauben
verhaltner wuth! SCHILLER 6, 140;

das schnauben ihrer
rache. HÖLDERLIN 1, 13 *höstlin;*

nach etwas schnauben: ich schnaube nach seiner spur. GÖTHE 10, 115; einen jungen helden, der nach rache schnaubt. 19, 75; ich schnaupte nach blut. KLINGER *theater* 3, 367;

geht hin, die ihr nach golde schnaubet.
Uz 51 *Sauer;*

siehe, da steht Vulkan
nach kriege schnaubend. HERDER 26, 216;

überhebung:

desz nase nur nach äther schnaubt. BÜRGER 133a.

mit abhängigem infinitiv: er schnaubte, den mord Astarte's an dem kayser zu rächen. KLINGER 5, 126;

die liebe wird mit feurigem betriebe
sich in sich selber zu verzehren schnauben. PLATEN 103a.

c) auf unbelebtes übertragen. zur bezeichnung sausenden geräusches, brausenden einherfahrens, herankommens u. ähnl. der blasebalg, die maschine, das dampfrosz schnaubt. *von wind und sturm:*

der thauwind kam vom mittagsmeer,
und schnob durch Welschland, trüb' und feucht. BÜRGER 36a;

im bilde: doch es schnob der sturm des leides. RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 236;

fürchtete sie, wie der glücksturm schnaubte,
dasz er die letzten zweige raubte
dem wankenden königsstamme. 12, 32;

in dieser zeit gewog,
da die stürme rastlos schnaubten. GEIBEL 2, 93;

ungewöhnlicher:

ihrer flammen wallend licht
schnaubet, zischet, rauschet, sauset.
BROCKES 7 (1746), 555;

wenn der blitz in deinen händen
von entbranntem zorne schnaubt. Uz 1, 174;

das nd. verwendet snûven *in ähnlichem sinne, so vom rauschenden laufe eines schiffes:*

(*sie*) hebben gesen
den groten engel dorch de se snuven
met negentein schepen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, *nr.* 263, 26;

idt geit'r herdör, dat idt snuft. *brem. wb.* 4, 905. SCHÜTZE 4, 152; *vom sausen einer pfeffermühle* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 557; *wie im hochd.:* de wind snûwet recht ümt hûs. WOESTE 247b. *ungewöhnlich frei:* das alte schlosz soll schnauben unter der last jubelnder güste. LUDWIG 3, 767.

SCHNAUBER, *m. schnaubender:*

mit gewalt bezähmte der löwe endlich den schnauber.
STOLBERG 12, 158 (ἀσθμαίνοντα *Ilias*);

prahlender, trotziger gesell (*s.* schnauben 7, *b*): meutmacher, schnauber, stampffer, friedbrecher. KIRCHHOF *mil. disc.* 221; schnauber, *fremebundus, stomachosus* STIELER 1896. *hessisch* schnäuber, *einer der im essen wählerisch ist* VILMAR 361. *nd.* snûwer, *eine art von schornstein* WOESTE 247b; *einer der viel tabak schnupft* DÄHNERT 440a (*s.* schnauben 5).

SCHNAUBERN, *verb., iterativbildung zu* schnauben, *s.* beschnaubern *theil* 1, *sp.* 1587.

SCHNAUBICHT, *adj. anhelus, spirabilis, spiritalis.* STIELER; *s. die beiden folgenden wörter.*

SCHNAUBIG, *adj. schnaubend:* schnaubig wild OPITZ *bei* CAMPE. *nd.* snuvich, snovich *von pferden, mit rotz behaftet* SCHILLER-LÜBBEN 4, 281b. *hess.* schnäubig, *wählerisch im essen* VILMAR 361; *vgl. unter* schnauber.

SCHNAUBISCH, *adj. wie das vorhergehende. dem nd.* snövisk, -isch (RICHEY 277. *brem. wb.* 4, 907. SCHÜTZE 4, 152. DÄHNERT 439b. DANNEIL 199), snûwesk (WOESTE 247b) *würde ein hochd.* schnäubisch *entsprechen.*

SCHNAUBTUCH, *n. ein leinenes tuch, in das man die nase entleert* (*s.* schnauben 1), *taschentuch; nur in älterer sprache und hier oft* schnauptuch *geschrieben* (*ebenso* ich schnaupte),

in neuerer sprache durch schnupftuch (*s. dieses*) *verdrängt: caesitium*, rein dünn leinwad, oder schweyszthuch, schnaubtuch ALBERUS *dict.* J2°;

das schnauptuch ist gleich wie die nas.
FISCHART 1, 130, 291 *Kurz.*

mundartlich bei SCHMIDT 203; *hierzu das dim.* schnaubtüchlein: hand unnd schnauptüchlein. *Garg.* 74°; ein schönes schnauptüchlein oder fatzennetlin. WICKRAM *goldfaden* G2°; schnaubtüchleinhändler: hembdkröszler, krauszhöltzleinträher, schnauptüchlinhändler. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 611).

SCHNAUBUNG, *f.* STIELER 1896.

SCHNAUDE, *m.*(?) *zu* schnauden, *beschwerlich athmen, schnauben, schnaufen gebildet, katarrh, schnupfen: columbrina* vertreibt dy huesten und dy snauden. SCHMELLER 2, 568; *thür.* schnauten bann, *schnupfen haben* JECHT 97°; schnude, *schwaches m.* HERTEL *thür. sprachsch.* 219; *vgl.* schnuder, schnoder, schnudel, schnodel, *rotz und die sonstigen hierher gehörenden bildungen wie* schnudeln, schnudern *u. s. w.*

SCHNAUDEN, *verb. schnauben, schnaufen, schwer athmen, schon bei* NOTKER, *hier in dem sinne von 'verächtlich durch die nase schnaufen': sanna* ist sonus naris pertinens ad derisionem, dannan ist derivatum subsanno (ih snudo). *ps.* 34, 16; subsannabit eos, nasesnûdet an sîo. 2, 4; subsannatio, nasesnûda. 78, 4. *vgl.* GRAFF 6, 845 (*hier auch schon* schnuder, *flegma*). NOREEN *urgerm. lautl.* 164 *vergleicht ags.* snott, *nasenschleim. vgl. ferner altn.* snudra, snodra, *schnüffeln* (*von hunden*), *vgl.* snydian *in gleicher bedeutung. mhd.* snûden, *mit beschwerde athmen, schnaufen, schnarchen. mhd. wb.* 2, 2, 452°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1043. *nachtr.* 367. *ob das verb. als stark anzusehen ist, ist zweifelhaft. im älteren nhd. begegnet das wort noch mehrfach, so bei* H. SACHS *im sinne von keuchen, schnaufen:*

jetzt geht er hinter jener stauden
mit blasen, schwitzen und mit schnauden.
fastn. sp. 2, 112, 210 *neudruck;*

so ich nun heim kumb wider spadt
ins hausz mit schnauden und mit schwitzen. 3, 92, 163;

Petrus mit echzen, plassn und schnawdn
muest imer nach drollen der gais.
fabeln u. schwänke 1, 443, 98;

beim essen:

nach dem isz züchtigklicher masz,
nit schnaude oder sewisch schmatz. *ged.* 1 (1558), 430°;

vgl. SCHMELLER 2, 508. STIELER 1906 *führt* schnauden *als gleichbedeutend mit* schnoden, schnuden, schnodern, schnuppern *an im sinne von fluxu narium laborare, stridulum sonare naribus. in den hoch- und md. mundarten finden sich eine reihe von hierher gehörigen bildungen wie* schnoder, schnuder, schnodel, schnudel, *nasenschleim,* schnodern, schnudern, schnodeln, schnudeln, *den rotz aus der nase laufen lassen u. s. w., s.* STALDER 2, 344. 527. TOBLER 395°. HUNZIKER 228. SEILER 261°. LEXER 224. ZINGERLE 52°. *cimbr. wb.* 234°; *vgl. schles.* schnôdern, schnûdern WEINHOLD 87°; schnûdern KRAMER *Bistritzer dialect* 120. SCHRÖER 201°. FROMMANNS *zeitschr.* 2, 464. 3, 133 (*fränk.-henneb.*). 5, 462 (*Iglau*); *nd. sind* snudder, snudder *u. s. w.* schnaudern: schnupfen (schnaudern oder strauchen) ist insgemein eine verstopfung des haupts. HORNBERG 3, 1, 230°.

SCHNAUE, *f.* (*so bei* ADELUNG *und* CAMPE), schnau, *nld.* eine snauw, *schwed. dän.* snau, *engl.* snow, *franz., span., port.* senau, *eine schiffsart geringerer grösze, mit besonderer bemastung und segelführung* (*daher* schnaumast, schnausegel), *nähere beschreibung bei* BOBRIK 607°; *vgl. ferner* APIN. *gloss.* (1728) 486. JACOBSSON 4, 16. 7, 258°; *ursprunglich vielleicht ein spitzgebautes fahrzeug, und zu nd.* snau, *schnabel, schnauze, maul gehörig: von schiffen, die vorn spitz zulaufen, sagt man, sie seien* up de snau *gebaut. über nd.* snau *vgl.* RICHEY 272. *brem. wb.* 4, 884. SCHÜTZE 4, 139. STÜRENBURG 228°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 241°. *vielleicht aber ist an eine beziehung zu ags.* sneówan, *goth.* sniwan *eilen zu denken; vgl. auch oben* naue *th.* 7, *sp.* 472, *lat.* navis.

SCHNAUEN, *verb. schwer, heftig athmen, schnauben, schnaufen, schnarchen; einen* anschnauen, *einen anfahren* (*s. th.* 1, *sp.* 447); ausschnauen, *ausschnaufen, sich erholen.* SCHM. 2, 563; schnauern, *schnarchen* 579; schnauig, geschnauwig, *mit worten anfahrend, beiszig,* schnau, *unwilliges wort* STALDER 2, 340; *vgl.* SEILER 259°. SCHMID 473. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 215, 36 (*Oberösterreich*). SPIESZ 222 (*hier die wendung:* er schnaut nicht danach, *etwas ist einem gleichgültig, er begehrt nicht danach, vgl.* schnau, *m. gelüste* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 18 *Eifel*). *im nhd. entspricht* snâwen (*für* snouwen), *schnauben, schnaufen, keuchen. mhd. wb.* 2, 2. 436°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1026, *vgl. auszerdem* snôuwen *mhd. wb.* 2, 2, 450°. LEXER *a. a. o.* 1043. *einige belege vom ausgange des mittelalters sind:* die fraw wolt im nichtz geben, und schnawet in an. PAULI *schimpf u. ernst* 203 *Österley;*

(*wer*) umb sich schnawet als eyn hunt.
BRANT *narrensch.* 35, 3;

schnauwt mich doch nit so groblich an,
so ich kum her zu beichten gon.
MURNER *Badenf.* 11, 11.

die nhd. schriftsprache kennt das wort nicht, dagegen haben es die nd. mundarten; im sinne von schnappen:

do schot he up unde snauwede na my.
Reinke de vos 3388;

vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 280°; snauen, *belfern;* snauisch, *beiszig, zänkisch* RICHEY 272; snauen, *schnappen, beiszen, keifen; übertragen:* de balke snauet een beten to'r rechten, *er wendet sich mit dem vorderen ende etwas nach rechts.* snauhaftig, snauisk, *beiszig, zänkisch; hannöv.* snaueln, *keifen. brem. wb.* 4, 885. SCHÜTZE 4, 139. snauern, *nach eszwerk herumspüren* DÄHNERT 437°; schnauen, *um sich beiszen;* schnauachtig, schnausk, *abschnauzend, beiszig* STÜRENBURG 228°; *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 241°. *ebenso nld.* snauwen op iemanden, *latrare in aliquem, impetere aliquem maledictis* KILIAN. *das wort ist wurzelverwandt mit* schnauben, schnauden.

SCHNAUF, *m. zu* schnaufen *gebildet, ausstoszen der luft durch die nase; mit dem nebensinne des prahlerischen, an einen dichter:*

mir ist dein schnauff ein lauff (*vgl.* SCHM. 1, 1203). was geb
ich uff dein keichen.
meisterl. in der Germ. 3, 311;

schweiz. schnûf, *der athem, athemzug, hörbares ausathmen* TOBLER 396°. HUNZIKER 220. SEILER 261°.

SCHNÄUFELN, *verb., iterativbildung zu* schnaufen, *wenig, leise* schnaufen:

so schnäufelt er und hebt die hüflein. FREILIGRATH 1, 87.

ohne umlaut: schnaufeln, *schnüffeln* LEXER 224.

SCHNAUFEN, *verb. hörbar den athem einziehen und ausstoszen wie bei erschöpfung oder erregung, keuchend athmen; auch gilt das verbum in derberer ausdrucksweise für athmen überhaupt; spätmhd.* snûfen *mhd. wb.* 2, 2, 453°:

er snûfete als ein bere (bere *mit langer stammsilbe*).
minnes. 3, 301° *Hagen;*

im mhd. wb. wird das wort als starkes verbum angesetzt, ebenso bei LEXER *mhd. handwb.* 2, 1044, *bei dem mangel an zeugnissen ohne berechtigung. ein nd.* snûpen, *das regelrecht entsprechen würde, gibt es nicht, ebenso fehlt vergleichbares in anderen germanischen dialecten. in volksthümlichem gebrauch ist* schnaufen *vor allen in den oberd. mundarten, denen* schnauben *fremd ist; vgl.* SCHMELLER 2, 573. SCHÖPF 638. LEXER 223. 224. HÜGEL 142°. HUNZIKER 220. SEILER 261°, *vergl. auch* FROMMANNS *zeitschrift* 3, 213, 4. 4, 102, 9; *in md. gebieten neben* schnauben HERTEL *sprachsch.* 217, *vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 521 II, 1. *die ansicht, dasz* schnaufen *aus dem nd. eingedrungen und eine umbildung von nd.* snûven *sei, hat unter diesen umständen eine grosze wahrscheinlichkeit. im 16. jahrh wird das verbum schon viel gebraucht und von den lexicographen verzeichnet:* schnaufen, *respirare, animum recipere* DASYPOD.; schnauffen oder kychen, den athem tieff oder kuum nemmen, als wenn einer gelouffen ist. MAALER 359°. STIELER 1895 *betrachtet* schnaufen *als nur mundartlich von* schnauben *verschieden, bedeutungsunterschiede bezeichnet er nicht, vgl.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 621°; *bei* FRISCH 2, 212°° *ist die für die entwickelte nhd. schriftsprache geltende differenzierung von* schnauben *und* schnaufen *vorhanden:* schnauben, *flare, spirare, ab animositate et nimio ardore;* schnaufen, *ducere ilia, a lassitude et fatigatione* (*vgl. besonders* verschnaufen). ADELUNG *definiert: 'man schnaufft, wenn man nach einer sehr starken bewegung mit heftigkeit athem hohlet, besonders wenn solches durch die nase geschiehet'. die mundarten sowie die ältere sprache zeigen eine gröszere freiheit.*

gebrauch. in der eben angeführten bedeutung erscheint das wort gewöhnlich, fast ausschlieszlich so in der ausgebildeten nhd. schriftsprache: auch waren sie von wegen der groszen flucht noch schnauffend und müde. *buch d. liebe* 25°; ich bin, unterbrach ich ihn schnaufend, von den gesundesten gliedmaszen — aber ihre steile treppe — lieber mann. THÜMMEL *reise* 6 (1794), 282;

die narren wähnen zu ersaufen,
indem sie frei auf festem lande schnaufen. GÖTHE 41, 282;

mit vergleichendem zusatze: er schnauffte wie ein bär oder als wann er einen hasen erloffen hätte. *Simpl.* 2, 142 *Kurz;*

erholt euch, denn ihr schnauft ja wie die bären.
TIECK 1, 140;

laufen und schnaufen, schwitzen und schnaufen *u. ähnl.:* der laufft unnd schnaufft, und bricht vil schu. FISCHART *garg.* 50ᵇ; armlaufeten, warmschnaufeten (ich schnauff auch schier). 82ᵇ; schwitzten, und schnaufeten. 149ᵃ;

das tor zů Nürnberg fand sie bald
mit laufen und mit schnaufen.
UHLAND *volksl.*² 263 (*nr.* 136);

maint ir, ich solt erst potschaft lawffen,
muede pain machen, schwiczn und schnawffen.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 124, 102 *neudruck;*

ein bote (*verräth*), dasz er müde sey, wann er sehr schwitzt und schnaufft. LOGAU 1, 22 *n.*, 21

weiland muste man um ehre wachen, bluten, schwitzen, schnauffen. 3, 114, 77.

frei im sinne von schnaufend laufen, steigen: schnaufen mit mühsal auf den berg. ROSEGGER *waldheim.* 1, 300. *in verbindung mit* kommen: er kam die treppe herauf geschnauft. *im todeskampfe, derb:*

(*die ratte*) fiel an den heerd und zuckt' und lag,
und thät erbarmlich schnaufen. GOTHE 12, 106.

da das schnaufen *ein zeichen der anstrengung ist, erklären sich wendungen wie folgende:* ein arbeitsamer und müysäliger handel, der vil schnauffens braucht. MAALER 359ᵃ; es braucht schnaufen, so der zeug (*arzneimittel*) gut were: ich geschweig, so er falsch ist und verlegen. PARACELSUS (1590) 7, 63; es gilt schnaufen und bartputzen, ohne schnaufen und bartwischen. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 289; aber wieder heraus (*aus der hölle*) zu entrinnen wirt viel schnauffens und bartwischens brauchen. *Simpl. th.* 1, 2, 8 *s.* 133. *thiere* schnaufen *bei oder nach schnellem lauf oder bei innerer erregung, brunstigem verlangen, gier, angst u. s. w.:*

villicht kommt ein wilts thier zu jn
und zerreist sie mit grimm und schnauffen.
AYRER 44, 18 *Keller;*

wie er (*der hirsch in der brunft*) schnaufet, keicht und ächzet.
BROCKES 6 (1739), 199;

mit aufgerecktem hals schnauft der beklommne stier (*beim nahen eines gewitters*). HAGEDORN 2, 124;

rannte vom berg mit schnaufen
ein waldelephanten-haufen. RÜCKERT (1882) 12, 60;

das schnaufen seiner (*des löwen*) nase macht feige . . ferner donner ist sein geheul, sturm sein schnaufen. FR. MÜLLER 1, 21. *von pferden, wie* schnauben: seine rosse schnauften und stampften und wieherten im gefuhl ihres muths. THUMMEL *reise* 7 (1800), 228. *dann überhaupt hörbar durch die nase ausathmen; eine kuh im stalle:* nur die kuh unten im stalle, die der gesang aus dem schlaf geweckt haben muszte, schnaufte einigemal. LUDWIG (1891) 2, 320. *übergehend in die bedeutung von wittern, schnüffeln:* (*der hund*) schnauft an der stallthüre, scharrt an der hausthüre. HEBEL 2, 167, *s. oben* beschnaufen *theil* 1, *sp.* 1587; erschnaufen, *aufspuren, wittern* DIEZEL *W. Scherffer* 231. *geräuschvoll athmen, besonders durch die nase ausathmen bei menschen, in tadelndem sinne:* schnaufe nicht wie ein hamster, lecke nicht schüssel und teller ab wie eine katze. MATHESIUS *Syr.* 2, 43ᵃ;

wer (*beim essen*) schnaufet als ein dachs.
HÄTZLERIN 2, 71, 97.

übertragen auf das geräusch des windes:

es pustete sein kaltes schnaufen
die düne an. IMMERMANN 13, 99 *Boxberger*

(*gewöhnlicher* schnauben, *s. dieses* 7, *c*). *als zeichen des zornes* (*s.* schnauben 7, *b, vgl. auch* anschnaufen *th.* 1, *sp.* 447): von zorn blasen und schnauffen. MAALER 359ᵃ;

den ich jetzt heimwartz sahe lauffen,
erblichen und vor zoren schnauffen.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 65, 191 *neudruck.*

mit dem nebensinne der überhebung, prahlerei:

durch dessen schnauffen
und grose prallerey bin ich noch nicht erschröckt.
KOMPLER 105.

vgl. SCHM. 2, 573. HÜGEL 142ᵃ; *von einem satten mönch:*

er ist also vollen
als ob er si geswollen,
von hünr und von guoten win
und lat die andern in gebresten sin;
und gat schnufen als ain kuo. *teufels netz* 5319.

der schriftsprache völlig fremd im sinne von schnauben 1: die nase schnauffen, *sich schneuzen* KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 621ᵃ; *bei* ADELUNG *als oberd. bezeichnet. ebenfalls auf oberd. gebrauch beschränkt ist* schnaufen *im sinne von athmen:* athemen, athem holen, schnauffen, leben. HENISCH 135; schnufa, *athmen* TOBLER 396ᵃ;

er lieget dort und kan kaum schnawffn.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 80, 187 *neudruck;*

das ding mag's schnaufen nit leiden. SCHMID 622 (*hier wird selbst das athmen gefährlich, es ist bedenklich, davon zu sprechen*); man darf kaum schnaufen. EISELEIN 553. *in der schriftsprache mit derbem klange:*

(*der fischer*) traut sich kaum zu schnaufen.
WIELAND 18, 226 (*winterm.* 1);

im schlafe athmen, schnarchen (*vgl.* schnauben 3):

er dacht da sie (*im schlafe*) so freundlich schnaufft,
es wer des müllers weib. *Ambr. liederb.* 220, 161 (*s.* 206);

mich deucht, der zwerg schlaf, das er schnauff.
AYRER 1033, 9;

weil er ungestört zu sein wünscht, wann er schnarcht und wann er schnauft. PLATEN 283ᵃ.

schnufe, *schlafen* SEILER 261ᵇ. *besondere wendung:* auf ein schelmstück schnaufen, *anhelare scelus* STIELER 1895 (*ähnlich ist* nach etwas schnauben); schnaufen gehn, *ausgehen um einen streich auszuführen, stehlen gehen* SCHMIDT 202; *s.* schnaufer.

SCHNAUFER, *m. zum vorhergehenden gebildet und dessen bedeutungen folgend: einer der nur mit mühe athem holt, ein schwächling, dazu das demin.* schnauferlein. SCHMELLER 2, 573; junger schnaufer, *gelbschnabel* HUNZIKER 229. *listiger, verschlagener mensch, ein verschmitzter kopf, schlimmer vogel* SCHMIDT 202;

und die schnufar und die jufar (*vgl. oben* schnauf, *m.*).
teufels netz 13381.

unpersönlich, einmaliges schnaufen, athemzug: den letzten schnaufer thun, *extremum halitum emittere* STIELER 1896; *so im oberd., vgl.* SCHM. 2, 573. LEXER 223.

SCHNAUFERN, *verb. zu* schnaufen *gebildet:*

schnaufer dich bůb (*schneuze dich?*).
SCHERTLIN *künstl. trinken* E 3ᵇ.

SCHNAUFICHT, *adj., bei* STIELER 1896 *neben* schnaubicht *als gleiches bedeutend aufgeführt.* schnaufig, *mit schnupfen behaftet:* wann aber dem valcken die gurgel und die kel ynwendig verswollen ist und zücht den atem schwärlich, als ob er ersticken wöll, so ist er on zweifel schnufig und flüszig. MYNSINGER 21.

SCHNAUKECHT, SCHNÄUKECHT, *adj. gendschig:*

es mus je einer schnaukecht sein,
der jn (*den affenkot*) nem in den mund hinein.
G. NICKINUS *affenspiel* (1571) E 3ᵃ.

umgelautet: die ding die dir gott geboten hat, gedenk zu allen zeiten..., bisz nit furwitzig und schnoickecht. KEISERSBERG *dreieckicht spiegel* Aa 4ᵃ; *s. das folgende.*

SCHNAUKEN, SCHNÄUKEN, *verb.* (*s.* schneiken, schneuken), *nach näscherei spüren, genäschig sein, schnüffeln;* schnaucker, *einer, der in alles gleichsam seine nase steckt, ein lecker; in entsprechendem sinne* schnauckig, schnauckicht, schnauckericht SCHMIDT 202; *vgl.* KEHREIN 1, 360. PFISTER 264. *ergänzungsh.* 2, 34; *schwäb.* schnaicken, *heimlich suchen, besonders um zu naschen;* schnaickig, schnaicklich, *naschhaft, heikel* SCHMELLER 2, 506; schneicken, schnaicken, schneuggen, *schnüffeln, nach art der hunde und schweine.* schneickisch, schnäuggisch, *von thieren und menschen* STALDER 2, 312; in ein küchen kam ein schnaukender und naschender hund heimlich gelaufen. KIRCHHOF *wendunm.* (1603) 7, 194; darum kerend sie sich aus auf weltlichs ding und schnoiken auf die geschöpfd durch fürwitz. KEISERSBERG *hellisch löw* a 6ᵃ; das fünfzeht laster ist schnoikerei, es ist denn, do ein mensch alle ding will erfaren, die im nit zustond zu wissen. *seelenpar. vorr.* 4ᵃ. *vgl.* KEHREIN *gramm. d.* 15.—17. *jh.* 1, § 131; *vgl. das nd.* snôkern, *hochd.* schnökern.

SCHNAUMAST, *m., s.* schnaue.

SCHNAUPE, *f. schnauze, protuberans os* STIELER 1907; *schnauzenähnlicher theil an gegenständen:* ein helm mit einer schnaupe, schnaupe am hut. *ebenda.* kanne, lampe mit einer schnaupe, schnaupenkanne; schnaupe an einer haube, haubenschnaupe. KRAMER *deutsch-italien. diction.* (1702) 2, 621ᵇ, *die dochtschnuppe* ADELUNG, *ebenda als eine art von feilen, die die uhrmacher brauchen.* schnaupa, *krempe am hut* SARTORIUS 112. schnaupe *an der kerze:*

sei du der kerze gleich, die sich in demuth putzt,
und um so heller brennt, wenn man die schnaup' ihr stutzt.
RÜCKERT (1882) 8, 263.

die eigentliche bedeutung, mundartlich noch lebendig, erscheint nur in älterer sprache; besonders in der wendung die schnaupe einziehen, *womit der übergang von trotzigem beharren, überhebung zur nachgiebigkeit bezeichnet wird:* die pauren werden nun mer die schnaupen hinein ziehen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 155; da ziehet sie die schnaupen ein, schmucket sich wie ein schiltkrott under die schal, und will die oren nicht mehr herfür recken. FISCHART *bienenk.* 38ᵇ; darauff er die schnauppe

ein, und er selbst fortgezogen. Pfilander 1, 320. *eigenthümlich:* schnauppe, *anzügliche rede* (*Ulm*) Klein *prov.-wb.* 2, 133. *in diesem sinne* (?): das ist, antwortet das pfäffin, ein ander schnaupen. Bebel (1589) 290*.

SCHNAUPEN, *verb. mit einer* schnaupe *versehen:* eine geschnaupte kanne (*kanne mit schnauzenähnlichem ansatz*). Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 621*. *als nebenform zu* schnauben *bei* Steinbach 2, 473.

SCHNAUPEN, *m. schnupfen: defluxio ad nares, coryza,* pfnüssel, schnauppen. Golh *onomast.* (1582) 252.

SCHNAUPICHT, *adj. schnüfflich:* ein schnaupichter, fingerleckigter reutersjung. *wiszbad. wisenbr.* 42. schnaupig *in gleichem sinne bei* Campe; *vgl. nd.* snopen, *naschen;* snoopsk, *vernascht. brem. wb.* 4, 896, snopen *und* snôpen *bei* ten Doornkaat Koolman 3, 247*.

SCHNAUPTUCH, *n., s.* schnaubtuch.

SCHNAUSEGEL, *n., s.* schnaue.

SCHNAUSEN, *verb.:* schnause, *fremo, indignatione bullio* Steinbach 2, 473: die brauset, sauset und schnauset, sumbt und prumbt, gurrt und murrt, schilt und pilt. Mathesius *Sir.* 2, 100*; *in der bedeutung berührt sich dies wort mit den nahestehenden bildungen* schnauben, schnaufen, schnauken. *es ist nur mundartlich, in ober- und mitteldeutschen gegenden, in gebrauch, und bedeutet schnauben, schnuffeln, herumstöbern, naschen, stibitzen, aber auch saugen, vgl.* Schm. 2, 584. Stalder 2, 340. Tobler 396*. Hunziker 228. Seiler 259*. Frister 262. *ergänzungsh.* 2, 34.

SCHNAUSICHT, *adj. frendens* Steinbach 2, 473; *s. das vorhergehende zu anfang.*

SCHNAUSIG, *adj. herumschnüffelnd, genäschig* (*s.* schnausen) Hunziker 228. Stalder 2, 340. Keuhlein 360.

SCHNAUSZE, *s.* schnauze.

SCHNAUZ, *m. handlung des schnauzens, anfahrens, zürnens* (*vgl. unten* schnauzen 3); *in der Schweiz* schnautz, *derber verweis* Stalder 2, 341; *übertragen auf einen schnauzenden menschen; ebenda* der schnauzi, *barscher, grober mensch, auch hundename* Seiler 259*, 260*; *öfter auch nach* schnauzen 2, *das maul aufsperren, von einem neugierigen müszigyänger:* schnauz, *pro spectatore otioso et nimis curioso,* ein junger schnauz, *juvenis perquam curiosus, effrons et audax.* Stieler 1906.

SCHNAUZ, *m., nebenform zu* schnauze; *im sinne von daselbst* 3, *a an einer lampe:* den leuchter . . und seine lampen mit seinen schneutzen. 4 *Mos.* 4, 9; bei den zwo gülden schneutzen des gülden leuchters. *Sacharja* 4, 12; eine lampe . . mit sieben schnäuzen zu so viel dochten auf jeder seite. Winckelmann 2, 74.

SCHNAUZ, *m. schnurrbart, kürzung von* schnauzbart, *zuerst bei* Campe *erwähnt, mundartlich namentlich oberdeutsch verbreitet, so schweizerisch* Stalder 2, 341; der schnauz, *plur.* schneuz, *schnurrbart* Seiler 259*; *in Vorarlberg* schnautz *und* schnûtz Fromm. 3, 301; *im bairischen sprachgebiete:* der schnauz, *neben* schnauzbart Schm.² 2, 590; *in Kärnthen* der schnautz Lexer 223; *von schriftstellern mit mundartlicher färbung gebraucht:* spazierende herren lachten ungeniert, und einige mit schnäuzen traten ganz nahe hinzu, stützten sich mit beiden händen, wenn nicht die eine den schnauz drehte, auf ihre stöcke. J. Gotthelf *Uli der knecht* 276; jetzt sei er oberst und habe einen schnauz, den er unter dem kinn knüpfen könne. *bauernspiegel cap.* 27; *für den träger eines schnurrbartes, mann:* Elisi aber war . . . in beständigen zweifeln begriffen, ob es mit diesem oder jenem schnauz es nicht noch besser gemacht und ob es nicht hätte warten sollen. *Uli der knecht* 259. schnauz, *mundartlich auch schwarzer strich im gesicht von rusz, kohlen* Seiler 259*.

SCHNAUZBÄR, *m. bezeichnung des bären wegen seiner grosszen schnauze:* der schnauzbär kümmerte sich wenig um diese drohung. Musäus 3, 17.

SCHNAUZBART, *m. schnurrbart; ursprünglich als derbe bezeichnung des bartes um die oberlippe gebildet und empfunden:* schnautzbart nennt man im spott den bart der oberlippe, *superioris labri barba, vulg. mystax.* Frisch 2, 212*; *später unbefangen gebraucht, besonders von dem starken soldatischen barte:* so sasz die wurst auf der nase des guten weibes fest . . und hieng zu beiden seiten hinab wie ein husaren-schnauzbart. Hebel 2, 62; damit der nebenbackenbart mit dem schnauzbart bleibt. F. Müller 3, 220; kleiner, scharfer mund, schwarzer schnauzbart. Bettina *briefe* 2, 181; du wirst dir den schnautzbart in die höhe streichen. Arnim 1, 46; seine breiten augenbrauen hatte er sich zu einer schmalen linie abrasirt, eben so seinen schnauzbart. 2, 162; ihr hattet gar zu gern einen schnauzbart an eurem mund. Eichendorff 2, 550; ein schwarzer schnauzbart teilte es (*das gesicht*) in zwei fast gleiche teile. O. Ludwig 2, 47; er . . wichste seinen grauen schnauzbart. 429; da . . seine nase sich lang über den frankischen schnauzbart gegen das spitze kinn dehnte. Freytag *werke* 9, 46.

SCHNAUZBÄRTIG, *adj. mit einem schnurrbart versehen:* den schnauzbärtigen soldaten in seiner uniform erkannte niemand wieder. Freytag *neue bilder* (1862) 351.

SCHNAUZCHEN, *n. kleine, zierliche schnauze:* das schnäuzchen einer maus; *kosend von menschen:* dem kinde das schnäuzchen wischen; wenn sie in der ganzen weiten welt ein paar augen oder eine nase oder ein kleines schnäutzchen finden, die ihr besser lieszen als ihre eigenen. Wieland 11, 323; *für das ganze gesicht, wie* lärvchen (*th.* 6, 207):

nun fand ich endlich, dasz eine fee,
mit der mein vater tandeley
vor zeiten getrieben, an all dem wehe
mehr als mein schnautzchen ursach sey. 21, 48;

redensart das schnäuzchen in etwas stecken (*ähnlicher gebrauch von* mäulchen *th.* 6, 1799):

nun hatte des fräuleins zofe
die art von vielen mädchen bey hofe,
die gern in alles, sonderlich
in herzenssachen, ihr schnäutzchen stecken. 80;

zärtliche anrede, besonders an zierliche junge mädchen: hast du nichts als das, mein schnäutzchen? rief er, als sie ihm ihr anliegen eröffnet hatte. 11, 202;

liebstes schneutzgen, gute nacht.
Chr. Weise *überfl. gedanken* F 5.

schnäuzchen *an dingen:* schnäutzgen an einer lampe, *myxus* Steinbach 2, 474; schnäutzgen der jungen kinder, *mamma artificiolis infantum ebenda.*

SCHNAUZE, *f. hervortretendes maul, besonders an thieren. zufrühest wort der niederdeutschen dialecte, mnd.* snût, snûte Schiller-Lübben 4, 280*; *niederl.* snuyte, *nasus, rostrum, proboscis, promuscis, manus elephanti* Kilian; *mittelengl.* snoute, *neuengl.* snout *nase, schnauze, rüssel, rohre; wol mit der ursprünglichen, nachher erweiterten und anders gewendeten bedeutung der triefnase, da das wort mit ags.* snyting (*sternutatio vel sternutamentum,* snytinge *vel* sneosung Wright-Wülcker 1, 162, 39), *und dem mhd.* sniuzen (*vgl. unten* schneuzen) *eng zusammenhängt. vom niederdeutschen sprachgebiete her ist das wort in das hochdeutsche, nachweislich seit dem* 16. *jh., eingedrungen, zunächst in der völlig entsprechenden form* schnausze, *wie sie* Luther *gewöhnlich auszerhalb der bibel braucht* (*belege unten* 1, *b.* 3, *a*); *dann aber in andenken an ein älteres gleichbedeutendes hochdeutsches* schnotz *und* schnotze (*proboscis* schnotzen, russel o. nass eines helffants Dief. 460*; die schnotzen der wilden thieren, *ferini vultus,* der schnotz eines helffants, *proboscis, manus,* hirtzen schnotzen, *rostra cervorum* Maaler 360*) *in der mischform* schnauze, *die sich allein festgesetzt hat. der form* schnausze *entsprechend gewährt mundartlich das rheinfränkische noch* schnüsze Fromm. 2, 551, 10, *westerwäld.* schnüsz, *maul, dickes maul, rüssel* Keuhlein 364, *thüring.* schnûszn *schnauze* Hertwig 27*.

bedeutung. 1) schnauze *im eigentlichen sinne.*

a) an thieren, besonders säugethieren: proboscis, das forderteyl an der unvernünfftigen thier nasen, die schnautz Alb.; die schnautz *et* schnautzen, *rictus, os bestiarum* Stieler 1906; schnauze, das herausragende maul einiger thiere, als an hunden, wölfen, fuchsen u. a. m., *rostrum, os, nasus,* die schnauze am elephanten, *proboscis* Frisch 2, 212*; *so bei schweinen:* alde swyne hebben harde snuten, *os vetulis durum porcis et stercore foetet.* Tunnicius 822; zu der zeit, wo das schwein eine guldne schnauze haben (*d. h. durch sein wühlen den boden säubern und bessern*) soll. Möser *patr. phant.* 3, 202; die anhängsel und profilstücke eines frisch geschlachteten schweines, die ohren die schnauze und den ringelschwanz. G. Keller *werke* 3, 225; *bei hunden:* hundeschnauze, *rostrum canis* Stieler 1906; dasz der maler auf einmal den schaum natürlich an der schnautze des hundes hängen . . sah. Thümmel 9, 210; (*gebetbuch*) auf das ein schwarzer hund mit glühenden augen die schnautze gelegt hatte. Bettine *tageb.* 161; *bei andern thieren,* fuchs-, bären-, katzenschnauze; ein junger edelmarder mit zartem pelze sasz auf meiner brust, und beschnüffelte mit den feinen hastigen athemstöszen seiner spitzen kühlen schnauze meine nase. G. Keller *werke* 1, 179;

immittelst sah der fuchs des führers (*eines marders*) rüssel an,
und sieh, es guckt auf allen seiten
das zahnfleisch durch die schnauze vor. LICHTWER *fab.* 4, 4;

(*wie ein*) zum anfall entschlossener hungernder leu,
von unmuth verzehrt,
bluttriefend die schnauze, nach beute begehrt.
LEUTHOLD *gedichte* (1879) 274;

seltener von fischen: als wenn mir ein fisch seine schnautze zugereckt hätte. *ehe eines mannes* 107; eine schimmernde forelle .. welche mit ihrer schnauze ängstlich an den abschlieszenden steinen herumtastete. G. KELLER *werke* 1, 209.

b) in grober rede auch von menschen: schnauze, verächtlich von einem menschen. FRISCH 2, 212*; *besonders in feststehenden redensarten:* ein jglicher boret jm ein loch, wo jm seine schnausze hin stund. LUTHER 3, 337*; einen über, auf die schnauze schlagen, hauen, *dasz er nicht ferner widerreden darf:* nu weiset er (*Jesus*) sie je unfreundlich abe, und schlegt sie über die schnauszen. 4, 451*; ebenso hette ich .. jm wol mit einer solchen antwort über die schnauszen zu hawen gewuszt. 533*; also müst jr euch warlich wider jn (*den teufel*) setzen lernen, und nicht gestatten, wie er euch gedanken mache .. darumb nicht besser denn flugs im ersten auf die schnauszen geschlagen. 6, 206*; und werde ich von dir unbillich, wie ich mit warheit erweisen will, uber die schnautzen gehauen. KIRCHHOF *wendunm.* 214*; *auch in ganz sinnlicher bedeutung:* einem eins auf die schnauze geben, *os percutere alicui.* FRISCH 2, 212*; die schnauze einziehen, *nicht mehr prahlen:* das sie forthin die schnauze werden einziehen müssen. NIGRINUS *widerleg. der* 1. *cent.* Y 4*; sich die schnauze verbrennen (*vgl.* das maul verbrennen *th.* 6, 1788):

so wunderts mich, warum so viele dutzend rennen,
und sich, wer weisz was sonst? die schnautzen offt verbrennen?
GÜNTHER 469;

die schnauze in etwas haben, hängen, *eigentlich, in speise oder trank:* da der unflat die schnauze drüber (*über dem essen*) gehabt hat. GÖTHE 14, 302; *uneigentlich:* seine schnauze in alles stecken, *fourrer ou mettre son nez par tout* RÄDLEIN 793*; er hängt seine schnauze in alles, hat seine schnauze in allem, *dreinredend;* die schnauze hoch tragen, *wie sonst* die nase (*th.* 7, 400): er trägt seine schnauze gar hoch, *intolerandae superbiae est, magnum spirat, erectae nimis cervicis est.* STIELER 1906; *grobe aufforderung, gröber als* das maul halten (*th.* 6, 1792): halt deine schnauze, *tace, opprime os. ebenda.*

c) in liebkosender rede, vgl. schnäuzchen.

2) schnauze, *für den träger der schnauze; in grober rede:* er ist eine grobe schnauze, eine schandschnauze;

ihr sollt erfahren, was es heiszt: spectakel
der obrigkeit verhalten, grobe schnauzen!
IMMERMANN 16, 434;

in liebkosendem sinne, vgl. schnäuzchen.

3) schnauze, *von schnauzen ähnlichen dingen;*

a) dachtrohr an lampen. JACOBSSON 7, 258*: fünf leuchter zur rechten hand, und fünf leuchter zur linken, fur dem chor von lauterem golde, mit gülden blumen, lampen und schnautzen. 1 *kön.* 7, 49; und die blumen an den lampen, und die schnautzen waren gülden. 2 *chron.* 4, 21; zwo gülden schnauszen oder röhren. LUTHER 4, 264*; zwo gülden nasen oder schnauszen. 265*.

b) ausguss eines gefasses: schnautze der kanne, *zinnerne röhre einer kaffeekanne.* JACOBSSON 4, 16*; das gefäsz mit einer spitzigen schnauze. WINCKELMANN 2, 75; *an einer wagschale:* lege ich auf die schnautzen der wagschalen auch so viel desz kleinen gewichts. THURNEISSER *probier. der harnen* 65; *an einer dachrinne:* es ist ganz begreiflich, wenn sonach die schnauze einer renne für einen kragstein, das gesimse einer feuermauer für ein stück des architrabs genommen .. werden. LESSING 10, 235.

c) schnauze *am destillierhelm:* darnach begibt sichs oft, das die helm nicht allwegen rechte schnauzen haben. ERBER 69*.

d) schnauze *beim schlosser, eiserne schiene wie eine rinne gestaltet, unter die enden der federn gelegt, damit diese durch ihr reiben nicht die theile abscheuern, worauf sie liegen.* JACOBSSON 7, 258*.

SCHNAUZEN, *verb. in mehreren bedeutungen.* 1) *transitiv, mit schnauze versehen (nach* schnauze 3); *umlautend:* eine kanne, einen topf schnäuzen, *eine schnauze dran machen.* CAMPE; *im unumgelauteten partizip, nach* schnauze 1, *a:*

es schmeckt nach lauter ewigkeit, so nimmermehr zerrinnt,
das dreigeschnautzte höllenthier kein ende ja gewint.
SCHOTTEL 898.

2) *intransitiv, eine schnauze machen, den mund vorstrecken, wodurch er ähnlichkeit mit einer schnauze bekommt.* CAMPE.

3) schnauzen, *in grober rede, zornig und laut anfahren; unter* anschnauzen *th.* 1, 447 *zu* schnauen, anschnauen *gestellt, und als dessen frequentativ aufgefaszt, was grammatisch möglich ist; jedenfalls lehnt das sprachgefühl das jung bezeugte wort (erst bei* STIELER 1906 *die bildungen* anschnauzen, beschnauzen, überschnauzen, *während er das einfache* schnauzen *als nicht gebraucht erklärt) an* schnauze 1, *b an:* ich schnautze, *irascor, stomachor* STEINBACH 2, 474; der meister ist grob und schnauzt furchtbar in der werkstatt herum, *sagte ein gesell;* man kann nicht an allen orten sein, schnauzte der wirth. J. GOTTHELF *schuldenb.* 382;

wären unfreundlich, grob und liederlich,
schnauzten und bissen sich unbrüderlich. GÖTHE 13, 71.

4) schnauzen *als nebenform zu* schneuzen: ich schnautze, *mungo, emungo,* die nase schnautzen, *nares emungere* STEINBACH 2, 474.

SCHNÄUZEN, *s.* schneuzen.

SCHNAUZENAFFE, *m. affengattung mit hervortretender schnauze.*

SCHNAUZENASSEL, *f. asselart mit langer schnauze.* OKEN 5, 611.

SCHNAUZENBAND, *n. bei böttchern ein reif oder faszband, dessen ende an einer seite zugespitzt und mit kerben versehen ist, die sich in einander fügen.* JACOBSSON 4, 16*; *auch* schnauzband ADELUNG.

SCHNAUZENBRASSE, *f. brasse mit röhrenförmig verlängerter schnauze.* OKEN 6, 226.

SCHNAUZENFORM, *f. bei den zinngieszern eine form, worin die schnauzen oder röhren der zinnernen kanne gegossen werden.* JACOBSSON 4, 16*.

SCHNAUZENKÄFER, *m. die käfergattung curculio, rüsselkäfer.* NEMNICH 2, 1324.

SCHNAUZENNADEL, *f. art ostindischer schnecken, murex vertagus, entenschnabel.* NEMNICH 3, 647.

SCHNAUZENSCHNECKE, *f. art flügelschnecke, rostellaria.* OKEN 5, 491.

SCHNAUZHAHN, *m. bezeichnung des truthahns, seit dem frühen 16. jahrh. aus Amerika eingeführt und auch in Deutschland gezogen:* schnauzhahn, *coc d' Inde.* RONDEAU 505; *übertragen auf einen sich spreizenden tropf, prahlerischen, sich kriegerisch gebahrenden menschen:* ihr schlaftrunkene wolbesoffene kautzen und schnautzhän. *Garg.* (1590) 23; war eben auch zugegen ein alter erfahrener vom adel, ein rechter nasser kund und ein schnautzhan inn kriegen. 438; sintemal er nun ein schnautzhan und bruder Veits rottenmeister war. KIRCHHOF *wendunm.* 371*; was sie (*die landsknechte*) für krieger und dapfer schnauzhanen sein. PAPE *bettel- u. garteteufel* O 6*; die alten wissen ihre sachen klüglicher anzugehen, als die jungen unbesonnenen schnautzhahnen. *pers. rosenth.* 6, 2; unter solchen (*buhlern*) war ein junger schnautzhann, dem sie das seil über die hörner warff und sich vor eine jungfer verkaufte. *Simpl.* 2, 182 *Kurz;* was gibts da für einen schnautzhanen? *kunst üb. alle künste* 41, 6 *Köhler;* ein junger schnauz, *sive* schnauzhan, *juvenis perquam curiosus, effrons et audax.* STIELER 1906; *dim.* schnauzhähnchen: ein ander solch schnautzhähnichen. *maulaffe* 191.

SCHNAUZICHT, SCHNAUZIG, *adj. und adv. mit schnauze ausgerüstet, versehen; ursprünglich getrennte formen, die durch einander verlaufen:* schauzicht, *rictu pollens, rostratus* STIELER 1907; *nach dem eigentlichen sinne des subst.* schnauze *in zusammensetzungen wie* glatt-, dick-, spitz-, kurz-, lang-, fettschnauzig *u. a.; nach dem übertragenen:* Mithridates selbst segelte mit einem schnautzichten schiffe die eiserne kette im hafen entzwey. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 916*; *zugleich mit beziehung auf das verbum* schnauzen 3: ein groszschnauziger (-schnauzichter) kerl, *der den mund voll nimmt, prahlt und andere lästert;* schnauzig auftreten, *andere anfahrend; schweizerisch* schnauzig, *barsch, heftig, grob* SEILER 260*; der mann .. sagte kurz und schnauzig: kannitverstan. HEBEL 2, 91. CAMPE *verzeichnet auch die umgelautete form* schnäuzig *in den zusammensetzungen* dick-, lang-, kurzschnäuzig.

SCHNAUZKANNE, *f. kanne mit ausguss, schnauze.* CAMPE.

SCHNÄUZLEIN, *n. wie* schnäuzchen *sp.* 1210, *dimin. zu* schnauze:

wann sie (*die mücke*) sich auch am feind will rechen,
thut sie solchs nicht mit angelstechen,
wie die immen und wespen thun,
sonder sie brauchet darzu nun
jren mund, schneuzlein und den trüssel
gleich einem elefantenrüssel.
FISCHART *lob der mucken* 81 (*dicht.* 2, 127).

SCHNAUZTOPF, *m. topf mit ausguss, schnauze.* CAMPE.

SCHNECKCHEN, *n., dim. zum subst.* schnecke; *im vergleich von einem kinde:*

seht mir doch mein süszes kind!
fetter, als ein fettes schneckchen,
süszer, als ein zuckerweckchen! BÜRGER 58ᵇ.

als liebkosungswort:

hier pflegen sie der ruh',
und trocknen sich, mein schneckchen,
ihr hemde, sammt dem röckchen,
die strümpfchen und die schuh'. 23ᵇ.

SCHNECKE, *f. concha, limax; ahd.* snecco, sneccho (GRAFF 6, 839), *mhd.* snecke, snegge; *mnd.* snigge. *im nahen zusammenhang mit einer zweiten bezeichnung desselben thieres ahd.* snegil, *mhd.* snegel, *ags.* snägel, snegel, *altnord.* snigill (*altnord.* snekkja, *schnell segelndes schiff, worüber* WEINHOLD *altnord. leb.* 137 *zu vergleichen ist, scheint ein lehnwort zu sein, vgl. ags.* snacc *und* snaga, *navis rostrata* GRAFF 6, 839, *nd. nld.* snicke, snick); *vgl.* schnägel *sp.* 1160. *beziehung zum goth.* snivan, *altnord.* snúa *vertere, flectere, wie sie* J. GRIMM *kl. schr.* 3, 133 *annahm, ist ebenso abzuweisen, wie zum ahd.* snahhan, *repere* (GRAFF *a. a. o.*) *und dem altnord.* snákr, *mnd.* snake *schlange, ringelnatter; wahrscheinlich stammt der name von dem schleimigen überzug, da ahd.* snegil *sowohl limax, wie vomer, mucco, schleim, schleimkrankheit bezeichnet. das geschlecht, im ahd. und mhd. durchweg männlich, ist seit beginn des nhd. weiblich geworden; oberd. noch jetzt das männliche geschlecht:* der schnäck, *domiporta, limax, cochlea, chelis, testudo* MAALER 388ᵃ. der schneck HÖFER 3, 104. SCHM. 2, 566; darausz folget, dasz der schneck auch ist ein attractivum. PARACELSUS (1616) 1, 335 A; aber ich sag das der schneck sey des ferg (id est, das hin und her lauffet) dasz sich congulirt ausz dem accidentalischen saltz. 2, 2, 444 C; gantz weisz als milch ist dieser schneck, so viel die gestalt betrifft. GESNER *fischb.* 146ᵃ.

bedeutung und gebrauch. 1) schnecke *im eigentlichen sinne, in mancherlei arten, die durch zusammensetzung näher bestimmt werden:* erd-, flusz-, kegel-, land-, napf-, purpur-, schnirkel-, teller-, wasser-, weinbergsschnecke *u. a.; mit rücksicht auf ihre art und weise:* concha oder cochea haizt ain snek und ist ze däutsch als vil gesprochen als ain flächlink oder ain eitlink, wan sô der môn abnimt, so werdent ir schaln fluch oder hol und eitel. MEGENBERG 249, 13; testudo haizt ain snek, dar umb, sam Isidorus spricht, daz er mit ainr schaln bedecket ist, als er in ainem häusel sitz, wan testa ze latein haizt ain schal ze däutsch. 258, 23; der sneck izt erden und hât vier hörner, aber ir zwai sint lenger und zwai kürzer, und wenn er kreucht, so strecket er diu hörner. 303, 1; diese schnecken haben ein glatt, rund, klein gehäusz, solche pflegt man hauffecht ob den felsen zu samlen, das fleisch von jnen zu nemmen, welches so es gesotten, gibt es ein rot gemüsz, als ob es geferbt were. GESNER *fischb.* 146ᵇ; der jrrdischen schnecken sind etliche mit schalen bedeckt, solcher sind etliche grosz, andere klein. etliche werden ohne schalen gesehen in jedem geschlecht in ungleicher grösze, farb und gestalt. 194 B;

im wasserbette ruhen alle fische (*am abend*),
die schnecke kriecht ins dach.
SCHILLER *hist.-krit. ausgabe* 1, 353;

zur herstellung von arzneimitteln verwandt: wenn man die snecken zestœzt und zereibt und streicht si in etleich wunden, sô werent si, daz kain geswer dar inn wachs. MEGENBERG 303, 9; für dise pestem helffen die frösche unnd schnecken alle, auffgebunden. PARACELSUS 1, 335ᵃ; die schnecken kommen in viel und mancherley artzney so auszen desz leibs, und innerhalb den leib gebraucht werden. GESNER *fischb.* 195ᵃ; die schnecken wohl gedörrt, samt ihren deckelein, in einem wermuth morgens und abends zu drey messer-spitzenvoll eingenommen, ist ein bewährt mittel wider die wassersucht und den gries. HOHBERG 3, 2, 313ᵃ. *im aberglauben:* auch wann man ein schneck ausz dem wasser nimmt, legt sie inn die rechte hand mit dem rucken, und auff jethch seiten ein wenig erden, das er sich nicht herumb kehren kan, so soll deim gut der hagel nichts schaden: etlich haben die schneck zu mittag und mitternacht rings umb dasselbige ort getragen, und alsdann von sich gelegt als ein köstlich remedi. SEBIZ *feld.* 8; das keyn ungezifer dem samen schaden möge, ist keyn ding besser, dann man lase den samen, welchen man inn den garten säyen will, auff eyner schneckenhausz dörren. 292.

2) *in vergleichen, mit bezug auf die langsame art ihrer fortbewegung:* kriechen, schleichen, langsam wie eine schnecke; er schleuft daher, anders nicht als eine schnecke, *cochleam tarditudine vincit.* STIELER 1697; die pferde schienen so ganz die glückliche ruhe zu fühlen, die ihnen heute, wahrscheinlich zum erstenmale, zu theil ward .. krochen wie die schnecken über den sand. THÜMMEL *reise* 1 (1791), 40;

auch keinen weisen,
die gleich den schnecken
nach weisheit reisen. GÖCKINGK 1, 315;

wir schleichen wie die schneck' im haus,
die weiber alle sind voraus. GOTHE 12, 208.

auch bei anderer thätigkeit: er war im rathen wie ein schneck, und in thaten wie ein vogel in der luft, oder wie ein pfeil vom bogen. SCHUPPIUS 21; es war, als ob man die schnecke aufforderte, sich gewaltsam von ihrer angebornen klause loszureiszen, um den forcirten flug einer schwalbe zu machen. SCHMIDT *kom. dicht.* 429;

der bau gerieth dabey, wie man
leicht denken kann, ins stecken:
die maurer sahn einander an,
und maurten wie die schnecken. BLUMAUER *Aen.* 1, 140.

mit bezug auf häuslichkeit und verborgenheit der schnecke: sie ist wie eine schnecke, *haec mulier cochleae vitam agit,* bleibt stets innen, kommt nicht unter die leute, verleuft sich nicht weit. STIELER 1897; in dem heftigen husten und abmattenden fieber war ich stille wie eine schnecke, die sich in ihr haus zieht. GÖTHE 19, 265; der schneck' und der frau ist am wohlsten im haus. WANDER 4, 290; den kopf wie eine schnecke einziehen, *sich verkriechen:*

ich habe guten fug ein solches zu begehren,
drum wirst du deinem freund es als ein freund gewähren;
sonst zieh ich meinen kopf, als wie die schnecken, ein
und werde weniger, als sonst, dein diener seyn. CANIZ 129.

an das vorstrecken der hörner seitens der schnecke anknüpfend: verständig, ruhig, gut in einem augenblick, konnte es ihm (*Merck*) in dem andern einfallen, wie die schnecke ihre hörner hervorstreckt, irgend etwas zu thun, was einen andern kränkte, verletzte, ja was ihm schädlich ward. GÖTHE 26, 96; dasz verliebte so ein feines gefühl haben, wie die schnecken an den hörnern, um zu spüren, ob man ihnen wohl will, oder nicht 57, 129;

es kamen diese spitzgen (*eines wintergrases*) mir,
zumahl sie mehrentheils gedoppelt waren, für,
als wenn das kraut und gras, nach art der klugen schnecken,
zwey kleine hörnerchen in ihnen von sich strecken,
um, obs schon für sie sicher, zu entdecken.
BROCKES 7 (1746), 583.

in sonstigen vergleichen: sie (*die gottlosen*) vergehen wie eine schnecke verschmachtet. *ps.* 58, 9;

die schneke lekt den thau, und ich herr Christ dein blut:
in beeden wird gebohrn ein kostbahrliches gut.
SCHEFFLER *cherub. wandersmann* 24, 120 *neudr.;*

sieh', ich (*Jehovah*) weisz es,
dasz dein herz am sinnlichen klebt, wie die schneck' am
dornbusch. KOSEGARTEN 6, 189.

3) schnecke *als sinnbild der langsamkeit:* unser (*der Deutschen*) politisches verzichtthun auf jedes frei-geistige und unsere fluchtstrafen eines jeden schritts aus dem marschreglement oder der schrittordnung der kollegien-schnecken. J. PAUL *friedenpred.* 42; so — diesz ist thatsache, denn jedes pferd war ihm eine schnecke — rannte er zu fusze nach hause. *leben Fibels* 139;

swem gæhes boten nôt geschiht,
der bedarf des snecken niht.
der snecke und ouch der regenwurm,
die hebent selten grœzen sturm. FREIDANK 146, 20;

wenn der sommer uns erreicht,
hinkt die lust, im winter schleicht
sie den gang der schnecken.
GÖCKINGK *lieder zweier lieb.* 53;

jetzt fliegt man nicht zum ziele,
der wahlspruch ist: gott gebs!
das wappen ist die schnecke,
schildhalter ist der krebs. UHLAND *ged.* 100;

aber auch dabei der beharrlichkeit: lebhaft und fromm, ordnungliebend, keusch, gutmüthig war und blieb die deutsche muse. an lebhaftigkeit also hinter andern völkern zurück, wovon abermals der grund im charakter wie in der geschichte des geduldig-gutmütigen volkes lieget; aber wer spät kommt, kommt er nicht noch? die langsam aber unermüdet fortwandernde schneke kam jenem vermessenen hasen voran, der sich, verachtend-stolz niederlegte und einschlief. HERDER 24, 274 *Suphan; sprichwörtlich:* eine schnecke kommt so weit mit kriechen als ein hase mit laufen. WANDER 4, 290; eine schnecke kompt mit der zeit wo sie hin will. *ebenda; der vorsichtigen bedächtigkeit:* sei ein schneck im raten, ein vogel in thaten. EISELEIN 519;

des scheuen zurückziehens; sprichwörtlich: wenn man die schnecke anrührt, zieht sie sich in ihr haus zurück. WANDER 4, 290;

nicht immer gleich
ist ein galantes mädchen,
ihr herrn, für euch;
nimmt sich der gute freund zu viel heraus,
gleich ist die schneck' in ihrem haus. GÖTHE 13, 14.

nach solchen eigenschaften im lügenmärchen und dessen nachklängen:

der (*mühlstein*) verwundôt einen stampf;
dâ von sich ein snecke rampf
von dannen über tûsent mile.
er kam dâr mit ile
und vaht, daz der harnasch sin
wart ein glesin vingerlin,
unde beig ime abe den nac. *wachtelmäre* 208;

dô sprach ein alf: 'sô wæne ich bin
daz schœnste tier.' ein tôre jach: 'sô hân ich wisen sin',
ein snegge wolte springen vür den lêbart beidiu berc unt tal.
. . . die lüge sint alle swinde.
REINMAR VON ZWETER 160, 6 *Roethe;*

Bliomberis. ich frage: wann ist unser hochzeittag?
Barinissa. wann einst die fische dort im Nil ersaufen.
Piromis. wann sich die schnecken auszer athem laufen.
PLATEN 217*.

4) *wetterregeln:* wenn sich die schnecken früh deckeln, so giebts einen frühen winter. SINROCK 9140; wenn die schnecke ein grünes blatt mit sich fuhrt, es gewisz gut wetter wird; beladet sie sich mit grund, so thut sie starken regen kund. WANDER 4, 290; die schnecke zieht die hörner an, wenn's hagelt. *ebenda.*

5) *von schneckenartigen oder schneckenförmigen gegenständen.*

a) wie ein schneckenhaus sich windende treppe, wendeltreppe: und es waren zwo thür an der schnecken hin auff, eine gegen mitternacht, die ander, gegen mittag, und die schnecke war fünff ellen weit. *Hes.* 41, 11; er soll sich nur bald trollen, anderst, sie wöllend ihn den schnecken hinab sturzen. WICKRAM *unger. son* B2*; zwischen solcher küchin und der speiszkammer soll ein schnecken sein, auf welchen man durch die kuchin auff den speicher gang. SEBIZ *feldb.* 29; damit wardt der schneck verderbt und so eng, das einer dem andern nit wol entweichen kan. *Zimm. chron.*[3] 4, 149, 11; der (*geist*) ist ir im schnecken eins abends bekomen und stillschweigendt fürgangen. unlangs darnach, als bemelt weibe widerumb den schnecken hinauf gangen, hat es den gaist abermals in irer gestalt helles tags gesehen. 200, 17; da fuhrt sie unser gurgelmänlin gleich hinauf den groszen schnecken. FISCHART *Garg.* 133*; giengen damit geschwind zu dem bogen des groszen schneckens, und lisen den groszen Frisischen hengst sampt den jungen füllen, die er jnn auffgeseilt, hinab rumpeln. 135*;

einst klomm die luftgen schnecken
ein musensohn heran,
sah aus nach allen ecken,
hub dann zu meiszeln an. UHLAND 304.

b) schutzvorrichtung gegen feindliche geschosse, welche die krieger durch übereinanderlegen ihrer schilde herstellten (nach lateinischem testudo): wie man am sturm mit tartschen ein schnecken gemacht, das die so vor giengen jr tartschen uff der fordern, und also einer nach dem ander und ein schnecken gemacht, das was man daruff schosz on schaden abgienge. HEDIO *vorr. zu Josephus* 10; bald darnach verachteten sie (*die Römer*) auch das werffen, also, das jren ein theil ein schnecken oder gewölbe machten, damit sie durch die feind giengen, die andern zogen umb einen kurtzen weg. *Livius* (1562) 199*.

c) in der baukunst eine volute an säulen.

d) in den alten taschenuhren eine kegelartige walze, um welche sich beim gang der uhr die kette windet. JACOBSSON 4, 16*.

e) bohrer mit gewundenen schärfen und schraubenartiger spitze. JACOBSSON 4, 17*; s. schneckenbohrer.

f) die archimedische wasserschraube.

g) in der anatomie die duszere und innere höhle des ohrs.

h) mundartlich, in der Schweiz ein zum einbringen des heus benutztes leichtes fuhrwerk, das vorne die gestalt eines schlittens und hinten die eines wagens hat STALDER 2, 341; *im bairischen ein aus dünnen, schmalen holzstreifen geflochtenes armkörbchen mit deckel und tragbogen, auch* das schneckl. SCHM. 2, 567. *oberdeutsch geringelte haarlocke, bairisch vornehmlich als dim. gebraucht,* das schneckl, schneckel, schneckebetzel. *ebenda;* ihre locken waren auf das zierlichste gerollet, in allerhand figuren, schnecken und rosen gewunden. WIELAND 4. *suppl.-bd., s.* 39; von ihrem nicht mehr dichten haar hatte sie an den schläfen possierliche schnecken gewickelt und in das zöpfchen hinten einen hohen kamm gesteckt. KELLER 4, 97; *im ost- und westpreuszischen eine windmühle, welche vermittelst einer schneckenschraube das wasser aus niedrigen stellen schöpft.* FRISCHBIER 2, 303*; *sonst landschaftlich auch das weibliche schamglied.* CAMPE.

SCHNECKELN, *verb. oberd., dim. zum verbum* schnecken, *langsam wie eine schnecke kriechen, dahin schleichen.* SCHM. 2, 567; *mundartlich im bairischen putzen, zierlich ankleiden. ebenda; in der weidmannssprache für knappen beim auerwilde.* BEHLEN 5, 511.

SCHNECKEN, *verb. langsam wie eine schnecke kriechen; dann überhaupt sich langsam fortbewegen.* SCHM. 2, 567. *reflexiv:* in einem solchen zustande schneckte sich die zeit nur langsam fort. PLANT *acad.-liebe* 265. *unpersönlich:* seht doch, was kommt denn dort vom wald herauf gezottelt? schneckt's nicht daher, wie ein lahmer karngaul? TIECK 3, 138;

ob es schnecke, ob es fliege,
endlich ist es doch vorbei. RÜCKERT (1882) 2, 51.

als hinschnecken: jahre werden hinschnecken und ich immer nicht der deine seyn. V. WEBER *sagen* 4, 21.

SCHNECKENART, *f.* 1) *eine art der schnecken.* 2) *die art und weise der schnecken; im sprichwort:* er ist von schneckenart, *er bewegt sich, handelt langsam wie eine schnecke; auch er trägt alles das seinige bei sich, wie eine schnecke ihr haus, omnia secum portat.* EISELEIN 553.

SCHNECKENARTIG, *adj. und adv.* 1) *die art und weise der schnecken habend:* dieses ungeheure schneckenartige thier (*die grosze bisam-sprutte*) hat veranlassung zu noch ungeheureren fabeln gegeben. OKEN 5, 537. 2) *der gestalt eines schneckenhauses entsprechend. bildlich:* der zirkel unserer ideen zieht sich schneckenartig, immer in engere kreise, nach einem unmerklichen punkt hin. STURZ 1, 199.

SCHNECKENAUGE, *n.* 1) *das auge einer schnecke, im vergleich:* wer ihn in seinem nachlässigen aufzuge, einen breiträndigen schwarzen hut auf das kahle haupt gestülpt, schlottrigen ganges durch die straszen rennen sah, die augen vom beständigen suchen und spähen wie schneckenaugen rund vorgequollen, als ob sie alles sichtbare zu betasten strebten.. HEYSE *kinder der welt* 2, 76.

2) *in übertragener bedeutung, der mittelpunkt einer schneckenlinie, einer nach art einer schneckenlinie gebildeten verzierung, franz. oeil de volute.* JACOBSSON 4, 17*.

SCHNECKENBERG, *m. kleiner berg oder hügel, auf dem die eszbaren schnecken aufbewahrt und gemästet werden.* JACOBSSON 7, 258*; *colliculus ad nutriendas cochleas.* FRISCH 2, 212*.

SCHNECKENBLUT, *n. das blut oder der saft einer schnecke:* die alte fromme sage, dasz die hand, die den saamen dazu ausgestreuet, sich siebenmal bey jedem wurfe in schneckenblute waschen müssen. LESSING 10, 38; *in den nachklängen der lügenmärchen:*

nembt ein loth blawes von den wolcken,
dasz durch ein steinbock soy gemolcken,
und nembt auch ein halb pfund krebsfuistl
dasselb in schneckenblut eynbeist!
AYRER 2544, 4 *Keller.*

sprichwörtlich, von einem langsamen menschen: er hat schneckenblut. WANDER 4, 291. *gewöhnlich von dem saft der purpurschnecke gebraucht, aus dem die purpurfarbe hergestellt wird:*

lasts seyn, dasz wir bereits das theure schnecken-blut,
den ewigen asbest und reiches glasz vermissen!
GÜNTHER 654;

dir (*Theodosius*) musz das schnecken-blut in Tyrus kessel schäumen. 975;

der wände zierrath war getöffelt ceder-holtz,
disz stand mit teppichen und seidnen decken stoltz,
die noch von schnecken-blut und scharlach-saffte trieffen.
1070;

zumal an einigen (*blättern der weinrebe*), die aus der maszen schön,
vermogt mein auge sich nicht satt zu sehn,
die gantz zinnober-roth, wie reines schnecken-blut.
BROCKES 1 (1739), 218,

kein dunckel rother sammt, kein purpur-schnecken-blut
ist voller, kräfftiger, glantzt prächtiger und flammt
in so gefüllter zier. 3 (1739), 560.

SCHNECKENBOHNE, *f. phaseolus caracalla.* NEMNICH 5, 515.

SCHNECKENBOHRER, *m. bohrer mit schneckenförmig gewundener spitze, terebra cochleatim in ligna penetrans.* FRISCH 2, 212*.

SCHNEKENBRECHER, *m. name für den fisch sparus ovis.* OKEN 6, 234.

SCHNECKENBRÜHE, *f. brühe von gekochten schnecken, jusculum, saporem coctarum cochlearum referens.* FRISCH 2, 212*.

SCHNECKENBRUT, *f. brut der schnecken; auch schnecken überhaupt:*

zu wissen was dem bär die starken knochen füllt,
was in dem elend zuckt, was aus dem ochsen brüllt,
was in dem ocean für scheuszlich unthier schwimmet,
und welche schneckenbrut an seinem ufer glimmet.
LESSING 1, 175.

SCHNECKENBUND, *m. schneckenartiger bund von feuerwerkskörpern.* JACOBSSON 1, 331*.

SCHNECKENDECKEL, *m.* 1) *deckel, mit welchem manche schneckenarten ihre gehäuse im winter schliesszen.* 2) *die versteinerung operculites.* NEMNICH 4, 772.

SCHNECKENDROMMETE, *f. schneckenförmig gewundene drommete:*

ruft er (*Neptun*), den bläulichen Triton heran: und die
schneckendrommete
heiszt er ihn füllen mit hauch, und zurück durch lautes
geschmetter
brandungen rufen und ström'. VOSS *Ovid* 4, 74.

SCHNECKENEI, *n. ei der schnecke, plur.* schneckeneyer, *ovula cochlearum* FRISCH 2, 212*: die schneckeneyer bedürfen schon einer viel längerer zeit und meistens eines aufenthalts im freyen, ehe sie die vermehrten organe entwickeln können. OKEN 4, 472.

SCHNECKENERDE, *f.*, *s.* schneckensand.

SCHNECKENFÄSZCHEN, *n. kleine gefäsze, in denen die zum essen zubereiteten schnecken aufgetragen werden.* JACOBSSON 7, 258*.

SCHNECKENFEDER, *f. schneckenförmig gewundene spiralfeder der taschenuhren.* CAMPE.

SCHNECKENFETT, *adj. und adv. fett wie eine schnecke.* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 26.

SCHNECKENFÖRMIG, *adj. und adv. die gestalt oder form eines schneckenhauses habend, den windungen eines schneckenhauses ähnlich:* die hauptmasse zog auf einem schneckenförmigen fahrweg aufwärts. G. KELLER *werke* 1, 155.

SCHNECKENFRESSER, *m.:* ha ha: da gehts volle wol: da hetzt man den lazarmen, latzleren, aussgedörrten, rauchgehenckten bickingischen schneckenfresser und hafenschurrer bruder Lantzenstil sampt seiner lären sackpfeiffen mit krüpfigen hunden ausz. FISCHART *Garg.* 81*; und wie ein kartentäuscherischer saur laur, sampt eim schneckenfresser schreibt, soll auch der heut verrufft Luther von eim auffhocker auszgeheckt sein. 105*.

SCHNECKENFÜHLHORN, *n., übertragen vom fernrohr:* verschieden von diesen winterlustbarkeiten sind die sommerbelustigungen des optischen älplers, wenn er abends ganz spät sein langes ziehbares schnecken-fühlhorn in der hand und am auge — den sonnenrothen berg mitten ins dorf mit seinem optischen zauberstabe versetzte. J. PAUL *leben Fibels* 94.

SCHNECKENFUSZ, *m. fusz der oder wie der schnecke; bildlich:*

zur wahrheit und zu dem, was wir doch wissen müssen,
schleicht man mit eckel nur mit späten schneckenfüssen.
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 273.

SCHNECKENGANG, *m.* 1) *gang, fortbewegung der schnecke; bildlich für langsamen gang, träges fortschreiten:* wo sie (*die justiz*) aber ex officio ihrer pflicht genüge leisten muszte, ging sie, wie anderwärts, ihren schneckengang. MUSÄUS *volksm.* 1, 22 *Hempel;* erhalte deine holde munterkeit der freyen, mit dir verwebten natur — fern von dem heiligen schneckengang eines ungebrauchten strafbaren lebens. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 410; da aber das avancement im hannoverschen militäre einen so gewaltigen schneckengang gehet, so ist kaum in 10 jahren, wenn anders kein krieg wird, zu hoffen, dasz er fähndrich werde. BÜRGER *briefe* 2, 336; da nun zugleich das land abfällt, so kömmt man fort mit unglaublicher schnelle, die gegen den böhmischen schneckengang recht absticht. GÖTHE 27, 6; immer schnell, was ist das? ist es nicht schneckengang, den unser herz in süszer befriedigung und stillung nimmt? FR. MÜLLER 2, 157; komm mir wieder! rasch denn zeit weg! o des verfluchten schneckengangs! immer, immer gespannt und getrieben, zeit rasch weg; oder stocke alles! LENZ 1, 197; das gesez hat zum schneckengang verdorben, was adlerflug geworden wäre. SCHILLER *räuber* 1, 2; soll sich mein hochfliegender geist an den schneckengang der materie ketten lassen? 2, 1; der wiz der verzweiflung überflügelt den schneckengang der ruhigen weisheit. 5, 7;

o knechtschaft,
donnerton dem ohre,
nacht dem verstand und schneckengang im denken,
dem herzen quälendes gefühl. *kist.-kr. ausg.* 1, 133.

sprichwörtlich: es geht den schneckengang, *macht langsame fortschritte.* WANDER 4, 291.

2) *gang, der sich in schneckenförmigen windungen hinzieht:* aber ich stieg nun ruhiger den schneckengang nach der königsstadt hinab. SEUME (1826) 3, 92;

des felsens oft gewundnen schneckengang
erklomm ein wandersmann mit eil'ger hast. GAUDY 17, 18.

in gärten ein gang, welcher in schneckenförmigen windungen sich zu einem mittelpunkte oder offenen platz hinzieht. JACOBSSON 4, 17*; *wendeltreppe:* von dannen kamen wir durch einen verborgenen schnäkkengang oder wändelträppe hinunter. ZESEN *Ros.* 52.

SCHNECKENGÄNGER, *m. jemand, der langsam wie eine schnecke sich fortbewegt, geht:* ja die leut treiben jhm zuzeiten die hund ausz dem weg, stillen die hund, wann sie unsere schneckengänger anbellen, geleiten jn, und schwätzen etwas mit jhm unterwegen, das jm der weg desz kurtzer werde. FISCHART *podagr. trostbüchl.* J 4*.

SCHNECKENGARTEN, *m. garten, in dem eszbare schnecken aufbewahrt werden:* zum beschlusz dieses capitels, musz ich auch etwas weniges von dem schnecken-garten gedencken, dasz man im sommer an einem verschlossenen oder mit wasser eingefangenen ort, der einen mürben oder etwas erhöheten boden hat, schnecken eintragen lasse. HOHBERG 1, 66*.

SCHNECKENGEBLÄSE, *n. schneckenförmiges gebläse.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 727.

SCHNECKENGEHÄUSE, *n. gehäuse der schnecke, siehe* schneckenhaus.

SCHNECKENGETRIEBE, *n. getriebe, welches eine schneckenförmige bewegung hat oder hervorbringt.* CAMPE.

SCHNECKENGEWINDE, *n. schneckenförmiges gewinde; übertragen auf einen schneckenförmigen felsenweg:*

ein ehern schneckengewind des steilen stufenganges schraubet
zu seinem ernsten gericht den ausgestoszenen hinan.
THÜMMEL *reise* 10 (1805), 21.

SCHNECKENGEWÖLBE, *n. ein sich schneckenförmig um einen pfeiler in die höhe windendes gewölbe, z. b. bei wendeltreppen.* JACOBSSON 4, 17*.

SCHNECKENGLEICH, *adj. und adv. einer schnecke gleich wegen der langsamen bewegung:* schneckengleich davon gehen; *mit beziehung auf die windungen des schneckenhauses:*

mit perlen, glänzender als thau,
wird schneckengleich ihr schwarzes haar durchflochten.
WIELAND 22, 199 (*Ober.* 5, 16).

SCHNECKENGRABER, *m.:* biersauffer, rubenschreyer, brotmaier, scherenschleyffer, thurnpfeiffer, schneckengraber, lederschaber. FISCHART *groszm.* 15 *neudr.*

SCHNECKENGRUBE, *f. grube, in der eszbare schnecken aufbewahrt werden.* ADELUNG.

SCHNECKENHAFT, *adj. und adv. nach art der schnecken, schneckengleich:*

paar an paar
schleicht leis' und schneckenhaft ganz Pafos und Cythere
zum saal hinein. WIELAND 5, 245 (*verkl. Amor* 4, 8).

SCHNECKENHANDLER, *m. der mit eszbaren schnecken handelt:* ich bin der Martin Haugerle und bin schneckenhändler aus dem reich. RAIMUND 1, 213 *Glossy-Sauer.*

SCHNECKENHANF, *m. name einer langen, starken hanfsorte.* NEMNICH.

SCHNECKENHAUS, *n. haus, gehäuse einer schnecke; mhd.* sneckehûs, sneckenhûs; *coclea,* schneckhausz, schneckenhausz, snegkenhus, snighenhus, sniggeshus DIEFENB. 129*; *cocleare,* sneckenhus o. sneck *ebenda; concha,* sneckenhus, sneckhus, schneckenhus, schneckhus, schnegenhus 140*; *conchile,* sneckenhus, sneckhus, *niederdeutsch* sniggenhus, snighenhus *ebenda; testa* sneckenhusz 581*; man hat auch glintzerne und weisze kiszling unnd spat gepochet, und nach sand gesuncken, wie man etwan schneckenheuser zu asche gebrant, wie ausz unser frawen eisz sparkulck gebrant wird. MATHESIUS *Sar.* 191*; nimb ayerschalen und grosze schneckenheuser, eines so vil als des andern. SEUTER *roszartzn.* 157;

das kleine schneckenhaus
hat weder holz noch stein:
der strausz an dem wirthshaus
hat keine blümolein. *wunderhorn* 2, 206 *Boxberger.*

übertragen: der erhabenste säulengang ist ihm (*dem Italiener*) nichts mehr als ein inmondezzajo, der marmortempel ein schneckenhaus, in welches er bei wind und wetter kriechen, oder in dem er seine kürbisse aufstapeln darf. GAUDY 19, 96;

die waffensäle ringsum aufgeräumt,
da standen sie zu fusz, zu pferde,
als wären sie noch herrn der erde;
sonst waren's ritter, könig, kaiser,
jetzt sind es nichts als leere schneckenhäuser,
gar manch gespenst hat sich darein geputzt,
das mittelalter lebhaft aufgestutzt. GÖTHE 41, 274.

sprichwörtlich: aus einem schneckenhaus kommt kein leu heraus. WANDER 4, 291; in einem schneckenhause hat kein löwe platz. *ebenda. mit beziehung auf eine beschäftigung der kinder, für kinderspiel treiben, unnützes thun,* schneckenhäuser sammeln. WANDER 4, 291.

SCHNECKENHÄUSCHEN, *n., dim. zum vorigen; übertragen auf die wohnung eines zurückgezogen lebenden:* dasz sie, lieber sohn, sich alles und jedes antheils an politischen verhältnissen, also à plus forte raison, aller einmischung in partheyen, cabalen und intrigen gänzlich enthalten, sich ganz in ihr schneckenhäuschen zurückziehen, ihren geschäften mit möglichstem fleisz obliegen, .. ist, meiner überzeugung nach, das beste. WIELAND *bei* ZOLLING *Kleist in der Schweiz* 168.

SCHNECKENHÄUSIG, *adj. und adv.:* wenn ihn der unstern zwischen eigene langeweile und fremdes ärgernisz gutmüthiger aber schneckenhäusiger seelen stellte oder vielmehr setzte. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHNECKENHÄUSLEIN, *n. kleines schneckenhaus, mhd.* snecken-hiuselin: die alten haben schneckenheuszlein an der löffel statt gebraucht. MATHESIUS *Sar.* 192*; dann sie (*die meerkrebse*) wohnen in den üren häusern etlicher meerthieren, welche sich den schneckenhauszlein etlicher gestalt vergleichen. GESNER *fischb.* 123*; man sagt, seine, des grafen, amptleut haben die pauren gleichwol scharpf und grim genug regiert, und haben schneckenheusle in fron lesen müesen. *Zimm. chron.*² 2, 523; etliche haben glatte, andere raube, etlich auszgezogene, andere eingezogene, etlich gehörnte, andere schneckenhäuszlin. *Garg.* 115*;

die pauren zogen wider haim, sie wolten sich basz besinnen,
da muesten sie erdbern und die morachen gewinen.
sie zogen wider heim und waren nit lang auszgewesen,
da muosten sie auch schneckenheusle lesen.
*Zimm. chron.*² 2, 523.

übertragen, kleine aus zinn gegossene gefäsze, in denen die gekochten eszbaren schnecken aufgetragen werden. JACOBSSON 7, 258*; *s.* schneckenfäszchen.

SCHNECKENHORN, *n.* 1) *das fuhlhorn einer schnecke; sprichwörtlich:* ein schneckenhorn stöszt keine beulen. WANDER 4, 291; wem ein schneckenhorn beulen stöszt, giebt einen schlechten büffelkämpfer. *ebenda.* 2) *schneckenförmig gewundenes horn; auch ein aus einer meerschnecke hergestelltes horn.*

SCHNECKENKEGEL, *m. in den taschenuhren schneckenförmig gewundener kegel mit parallelen einschnitten, um den sich die kette aufwindet.* ADELUNG.

SCHNECKENKLEE, *m. name für die kleearten medicago und scorpiurus.* NEMNICH.

SCHNECKENKOHL, *m. die kohlart brassica oleracea sabellica fimbriata.* NEMNICH.

SCHNECKENKÖNIG, *m. die schneckenart helix pomatia.* NEMNICH.

SCHNECKENKORALLINE, *f. die polypenart sertularia rugosa.* NEMNICH.

SCHNECKENKREIS, *m. dem kreise ähnliche linie, die sich einer schneckenlinie gleich dem mittelpunkt allmählich nähert:*

bemerkst du, wie in weitem schneckenkreise
er (*der pudel*) um uns her und immer näher jagt?
GÖTHE 12, 62.

bildlich: haschen nach zeitvertreib im schneckenkreise der kennerschaft der künste. BODE 5, 58.

SCHNECKENKRUMM, *adj. und adv. krumm, gekrümmt wie ein schneckenhaus:*

dort, wo das volk aus dreyen reichen,
zur frohne jährlich tanzt und säuft,
in schneckenkrumm gethürmten sträuchen
hat Flora schatz auf schatz gehauft.
MYLIUS *schriften* (1754) 573.

SCHNECKENLANGSAM, *adj. und adv. langsam wie eine schnecke:* zwei unerträgliche stunden verschlichen schneckenlangsam. KOSEGARTEN *bei* CAMPE.

SCHNECKENLEBEN, *n. das leben einer schnecke oder wie einer schnecke; sprichwörtlich zum lobe eines häuslichen lebens:* das schneckenleben ist das beste, *domus propria omnium optima.* FRANCK *sprichw.* 2, 84*.

SCHNECKENLIEBHABER, *m. langsamer, zögernder liebhaber:* wie, mitternacht vorbey? wo steckt denn der schneckenliebhaber noch? FR. MÜLLER 3, 136.

SCHNECKENLINIE, *f. wie die windungen eines schneckenhauses gebogene linie, linea spiralis.* STIELER 1139: Oefel aber sah es und dachte seinem siege über den hohen nebenbuhler noch, welcher sich ihr in einer nicht sehr groszen schneckenlinie näher drehte. J. PAUL *uns. loge* 3, 7; ich sagte eben etwas von einer schneckenlinie, weil ich einen einfall im kopfe hatte, der so heiszet: dasz weiber von welt und die sonne, die planeten unter dem schein, sie in einem kreise um ihre stralen herum zu lenken, in der that in einer feinen schneckenlinie zu ihrer brennenden oberfläche hinanreiszen. *ebenda.*

SCHNECKENMARMOR, *m. mit versteinerten schnecken durchsetzter marmor.* ADELUNG.

SCHNECKENMASCHINE, *f. veraltete musterwebmaschine.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 774.

SCHNECKENMILBE, *f. die milbenart acarus limacum.* NEMNICH.

SCHNECKENNUDEL, *f. schneckenförmige nudel.* SCHM. 2, 567.

SCHNECKENORDNUNG, *f. ein in früherer zeit zum zwecke der jagd durch den wald gehauener weg, der schneckenförmig verläuft, ohne jemals zusammenzutreffen.* BEHLEN 5, 512; *siehe* schneckenrundung.

SCHNECKENPOST, *f. in übertragener und scherzhafter sprache bezeichnung für eine sehr langsame art der fortbewegung* (*vgl.* postschnecke *theil* 7, 2035): man sieht nicht recht, es geht jetzt alles so drüber und drunter, ist man nicht rechts und links dran, zieht alles auf der schneckenpost. he voran! FR. MÜLLER 3. 21; *sprichwörtlich:* kommen auf der schneckenpost. EISELEIN 553.

SCHNECKENRAD, *n. schneckenförmiges rad in den taschenuhren.* ADELUNG.

SCHNECKENRAUPE, *f. schneckenförmige raupe:* schneckenraupen, *larvae limaciformes* NEMNICH; sie sind nicht so deutlich quergeringelt, sondern fast ganz glatt, wie eine wegschnecke, daher man sie schneckenraupen zu nennen pflegt. OKEN 5, 1324.

SCHNECKENREICH, *adj. und adv. reich an schnecken:* auch den taumelnden Bachus, der siegreich um Indiens schneckenreiches ufer hinzog. FR. MÜLLER 1, 150.

SCHNECKENRUNDUNG, *f. zum zwecke der jagd schneckenförmig durch den wald gehauener weg* (*s.* rundung 4, *th.* 8, 1518), *via in sylva in linea helicae modum facta* FRISCH 2, 212*; *vgl.* schneckenordnung.

SCHNECKENSAMMLER, *m.* 1) *jemand, der schnecken sammelt.* 2) *die wurmart amphitrite conchylega.* NEMNICH.

SCHNECKENSAND, *m. calx cochleata, ein kalksand, der zum grösten theil aus kleinen schalenthieren besteht.* JACOBSSON 7, 259*.

SCHNECKENSCHALE, *f. schale einer schnecke:* man würd nicht viel rephühner umb wenig danzapffen geben, aber viel schneckenschalen würd man zahlen. FISCHART *groszm.* 21 *neudr.*; sie (*die goldbrassen*) zerknacken starke schneckenschalen, besonders rund- und eckmünde. OKEN 6, 234;

wan bi dem mer vint man vil
in sneckenschalen vischil,
di sint geheigen cocculi.
J. V. FRANKENSTEIN *kreuziger* 7204.

SCHNECKENSCHLAGEN, *n. im bair. bezeichnung für nichtsthun, müssiggehn:* dem geistlichen wird sein schmauszen, sein schwätzen und schneckenschlagen, sein postbrevier, sein jägermesz, sein weiberspienzeln etc. verhebt. *quelle bei* SCHM. 2, 567.

SCHNECKENSCHLAGER, *m. im bair. für nichtsthuer:* solche schneckenschlager (*pfarrer die andere für sich predigen lassen*). SCHM. 2, 567.

SCHNECKENSCHLEIM, *m. schleim der schnecken, bildlich:* ganz Rom hatte ohnehin der stöszer erschüttert, weil er über jede gasse, durch die er ging, den schneckenschleim und laich seiner berichte gezogen. J. PAUL *komet* 2, 149.

SCHNECKENSCHNEIDZEUG, *n. maschine zur herstellung der schnecken für uhren.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 774.

SCHNECKENSCHRITT, *m. einer schnecke an langsamkeit gleichkommender schritt:*

doch wenn sie (*Regula*) gar zu steif, mit schneckenschritt,
durch nackte gang' und sand-alleen tritt. BURGER 28*.

SCHNECKENSEELE, *f. bildlich für einen in sich zufriedenen, häuslichen menschen:* kein botschafter werfe einer solchen guten schneckenseele seine faust in den weg und lache dazu, wie sie sich hinüber quält. J. PAUL *Hesperus* 1, 113.

SCHNECKENSTEG, *m. steg schneckenförmig sich windend:* da ihnen (*den dienern der fürsten*) doch die schnecken-stege, fürnehmer pallaste, ein lehr-bild stellen, das groszer herren geschäffte und mandaten, nicht allemahl nach der graden lini lauffen können; sondern vilmahls, durch einen umschweif gehen, und ihren hohen zweck ersteigen müssen. BUTSCHKY *Pathmos* 906.

SCHNECKENSTEIN, *m.*, *mhd.* sneckenstein. 1) *kleiner weiszer körper, der im kopfe der wegschnecke gefunden wird und gegenstand des aberglaubens ist, lapillus quem dicunt in limacibus inveniri* FRISCH 2, 212ᵃ: celonites haizet snekkenstain. der ist purpervar und manigverbik. den stain gibt der snekk. der hât die art, wer in under der zungen tregt, der wârsagt. MEGENBERG 442, 26.

2) *name für die ammonshörner.* NEMNICH.

3) *ohne plural; stein, besonders marmor, in dem sich versteinerte schnecken finden, conchites* FRISCH 2, 212ᵃ.

SCHNECKENSTICH, *m. bezeichnung einer art von stichen in der malernaht (s. dieses th. 6, 1509), die nach schneckenart krumm, schräg herum an einander gestochen werden.* JACOBSSON 7, 236ᵃ. *s.* schlimmstich *sp.* 722.

SCHNECKENSTIEGE, *f. schneckenartig sich in die höhe windende stiege, treppe, scala tortilis, cochlides, cochlidia.* STIELER 1897; *bildlich:* die solostimmen drin wird Golo und mein jung' hier handthieren; natürlich weggesungen, Dragones, nicht so kraus, denkt, dasz ihr in der kirche säszet und nichts weiteres, ohne die schneckenstiegen von unnöthigen trillern hinauf und hinunter zu setzen, dasz dem zuhörer darüber schwindelt. FR. MÜLLER 3, 110 (*Golo und Genovefa* 2, 4).

SCHNECKENSUCHER, *m. im tirolischen mundartliche bezeichnung für einen langsamen arbeiter.* SCHÖPF 639.

SCHNECKENTANZ, *m. in komischer sprache für narrheit, thorheit, ungereimtheit:* heraus damit, mit euern schneckentänz, herr Fröhlich, damit's die leute auch sehen und mir glauben. macht 'mahl eure comödie von herzog Ernst, wenn ihr's noch wiszt. FR. MÜLLER 1, 309. *sprichwörtlich im Elsasz und der Pfalz:* mache mir keine schneckentänz vor, *mach keine possen, keine narrheiten, täusche mich nicht.* KLEIN *prov.-wb.* 2, 133;

disz sinn nurr schneckedänz. ARNOLD *pfingstmontag* 61;

schweiz. schnüggedänz mache SEILER 259ᵃ, *sich zieren:* mach nicht länger schneckentänze. hast nicht gehört, was der pfarrer gesagt hat: wir seien alle arme sünder, reiche und arme. J. GOTTHELF *Käthi* 101.

SCHNECKENTÄNZISCH, *adj. und adv. närrisch, thöricht:* progresse der literatur in einem lande wie Bayern, so schneckentänzisch sie auch seyn mögen, verdienen doch immer in einem nationaljournal bemerkt und aufgemuntert zu werden. WIELAND *briefe an Merck* 1, 92 *Wagner.*

SCHNECKENTÖDTER, *m. die käferart ptilinus flavescens.* OKEN 5, 1743.

SCHNECKENTOPAS, *m. eine topasart vom Schneckenstein bei Auerbach in Sachsen.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 774.

SCHNECKENTREPPE, *f. schneckenartig sich in die höhe windende treppe, wendeltreppe* (*s.* schneckenstiege). *bildlich:* kurz man steigt auf allen treppen — heimlichen gar — schneller auf als auf der schneckentreppe des verdienstes. J. PAUL *jubels.* 11; das wasser steigt nie so hoch als es gefallen; aber der mensch oder das volk fallt nie so sehr als es gestiegen; und wollte uns nur ein höherer genius den umweg des steigens und die schneckentreppe sagen, damit wir frischer aufstiegen. *friedenpredigt* 37; sie (*Regina Tanzberger*) hatte ihrem sehr strengen frommen jubelherrn, dem generalsuperintendenten schon gekocht und gewaschen, als er erst subdiakonus war — dann war sie ihm auf der gewöhnlichen schneckentreppe des geistlichen münsters, wo die stufen jahre sind, nachgestiegen zum syndiakonat — dann zum archidiakonat — dann zum stadtpfarrer — bis sie endlich mit ihm in der generalsuperintendentur ankam. *komet* 3, 241.

SCHNECKENTRITT, *m. einer schnecke an langsamkeit gleich kommender tritt:* im schneckentritte daher kommen.

SCHNECKENWASSER, *n. aus schnecken durch destillation hergestellte flüssigkeit:* geprant schneckenwasser, nimm weisze schnecken 30 ungefähr, geiszmilch 2 pfund, schwein oder geyszschmaltz trei untzen schwer, gepülverten kampffer eyn quintlin, distillirs inn eynem glüsinen alembick. SENTZ *feldb.* 426.

SCHNECKENWEG, *m. schneckenförmig sich windender weg:* der schneckenweg zum altare war von den farben des blütenstaubes gemalt. J. PAUL *Titan* 2, 59.

SCHNECKENWEISE, *adv. schneckenförmig, der gestalt und form eines schneckenhauses entsprechend:* solche (*aus erde bereitete würste*) kleibten wir schneckenweisz aufeinander und formirten geschirr daraus, wie wirs haben wolten, beydes grosz und klein, häfen und schüszlen zum kochen und trincken. *Simpl.* 2, 235, 22 *Kurz.*

SCHNECKENZUG, *m.* 1) *zug, langsame fortbewegung mehrerer schnecken; bildlich überhaupt langsamer zug:* mit herzlichem mitleid verfolge ich aus meinem fenster jeden schwerfälligen trupp der unglücklichen, die, von gicht, schwindsucht, und entkräftung gebeugt, dennoch in ihren verzerrten gesichtern hoffnung der besserung und glauben an ihren wunderthäter tragen, dessen altare sich ihr schneckenzug nähert. THÜMMEL *reise* 4 (1794), 4. 2) *schneckenförmig gezogene linie, schneckenlinie; in der baukunst schneckenförmige verzierungen der glieder.* JACOBSSON 117. 5, 699.

SCHNECKESCHNICKESCHNACK, *m. lautmalende bildung, die an* schnickschnack *sich anlehnend die töne des dudelsacks characterisieren soll:*

seht da kommt der dudelsack!
es ist die seifenblase.
hört den schneckeschnickeschnack
durch seine stumpfe nase. GÖTHE 12, 224.

SCHNECKICHT, SCHNECKISCH, *adj. und adv. die art und weise der schnecke und ihres hauses habend, tortilis, conchatus, spiralis, et metaph. tardus, piger, lentus, tardigradus.* STIELER 1897.

SCHNECKKRIECHIG, *adj. und adv.:* demnach beseh einer den kleberigen, schmotzigen, klotzigen sudelkoch unnd kuchenlumppen, unnd sein holdseligs ehegemahl die naszfrieffige, uberkupfferte, plitzige, säwplinnige, plewelwaschige, bachschnadrige, pfudelnasse, sacksteubige, sackwirdige, unnd (das ich mich nicht verredt) schneckkriechige, beltzpletzige alte kupplern. *Garg.* 47ᵃ.

SCHNECKLEIN, *n. kleine schnecke:* kleine schnecklin werden auch in den flüssen, bächlin, und an dem gestad etlicher seen gefunden. GESNER *fischb.* 104ᵃ.

SCHNECKLICHT, *adj. u. adv. den windungen eines schneckenhauses entsprechend:* auch dergleichen, die adern in dem stammen schnecklicht haben: und ist die ursachen, dasz er (*ein baum*) sonst kein poros hatt, als die strich die er hatt hin und her schnecklicht. PARACELSUS 2, 41 B.

SCHNEDDEREDENG, *den trompetenschall nachahmend:* schnedderedeng! trarara! das ganze dorf unten .. kam zusammengelaufen und gaffte die postillone all und die kuriere an, und die herrschaften stiegen aus. GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 8.

SCHNEE, *m. nix, gemeingermanisches wort, goth.* snaivs, *altnord.* snœr, snjär, snjór, *ags.* snâw, *alts.* snêo, *ahd.* snêo, *gen.* snêwes, *mhd.* snê, *gen.* snêwes; *urverwandt zu dem gleichbedeutenden altslav.* snĕgŭ, *lit.* snëgas, *lat.* nix, *gen.* nivis, *griech.* νίφα (*acc.*), *vgl.* FICK *vergleich. wb.*⁴ 1, 575.

1) schnee, *als stoffwort, gewöhnlich ohne plur., doch erscheint der letztere hie und da seit alters in der bedeutung der gefallenen schneemassen:* wann dâ entsleuzt sich der wâzzrig dunst in wazzers tropfen, der dem ertreich zuo gemischet ist von tägleichem weter und von den snêen, die durch daz jâr auf etleichem geperg ligent. MEGENBERG 102, 30; item der erst snee viel Galli und pis auf den jarstag vieln davor 12 snee, das warn in dem jar 51 snee. *d. stadtchron.* 10, 287 (*von* 1463); der winter ist nun kommen, in seiner zerstörungen ganzer pracht, ich möchte auch mich fürchten vor der dunklen mit allen ihren weiszen schneen angethanen erde. CHAMISSO 5, 108; es fallen unendliche schneen (*im Vogelsberg*), die geschwollenen wintergewässer erbrausen in den tiefen, und der wind pfeift langgedehnte trauervolle töne. 113;

gleichwie auch ein tief-starcker fluss,
darein die wolcken sich auszgieszen,
und die schnee von den bergen flieszen
mit schnell und rauschendem auszgusz.
WECKHERLIN 366;

dan der Griech an weiszheit sehr grosz,
(von dessen zung der honig flosz,
wie die schnee frülingszeit zergehen
von dem geburg) jemahls gesehen. 376;

wie lieblich wär' es dir,
wan er erzahlen könnt', durch welche gegend wir
mit deinem jungen sohn theyls Schweitzerberg' erstigen;
wo wir die alten schne, als die viljurig ligen,
auff alpen ihm gezeygt. ROMPLER 131;

lieget unter kalten schneen
sicher nicht die goldne saat? HERDER *z. litt.* 4, 71.

2) *mit näherer adjectivischer bestimmung;* weiszer, heller, silberner schnee: der winter würd dem herbst gestracks auff den fersen in pantoffeln unnd im wolffsbeltz nachfolgen mit weiszem schnee unnd schwartzen kolen, mit kaltem eysz und heyszen öffen. FISCHART *grosz.* 6 *neudruck;*

in wîges snêwen farawi sô was al sin gigarawi.
OTFRID 5, 4, 32,

der wize snê wart als ein blût
und dag velt al blûtgevar. *livl. reimchron.* 10076;

der schnee ist hell, die milch ist weisz.
P. Gerhardt 159;

da aus dem weiszen schnee die grüne saat die spitze stecket.
Brockes 7 (1746), 525;

als des gerechten sarg mit heiliger erde bedeckt war,
deckte der himmel darauf freundlich den silbernen schnee.
Uhland 111.

weicher, kalter, krystallener, hoher, ewiger schnee: bey weichem schnee hebt er den schnee mit heraus, und wirft ihn von sich. Döbel *jägerpr.* 1, 11ᵇ;

dag is und der vil kalte snê
begunde si dâ müejen. *troj. krieg* 24114;

kalter snê
müeste von der hitze brinnen,
diu mir an dem herzen lit. U. v. Lichtenstein 114, 12;

mit meinen schenklein geh ich bar,
weil ich grad waschen wollte.
der reif und auch der kalte schnee
that mir wohl weh. *wunderhorn* 1, 232 *Boxberger;*

du meiner wallfahrt land, du land, das mich gebar,
mich saugte, mich erzog, mir wieg' und amme war,
mich dreiszig frühlinge mit seinen rosen kränzte,
mir im krystallnen schnee durch dreiszig winter glänzte,
mich einst, wenn diesem staub der höh're hauch entschwebt,
in seinen schoosz begräbt. Koszegarten (1824) 9, 92;

herbei ihr winde, die ihr niederbraus't,
von eisgepanzerten gebirgen, von
gestaden, die ein ew'ger schnee vergräbt,
herbei und kühlt mein siedend blut! 1, 175;

und ob mich das störrige bannte
in Nubiens gluthen, auf Zembla's ewigen schnee;
nah bleibet den seelen die seele. 8, 15;

in dem hohen schnee zu wühlen.
Göckingk *lieder zweier lieb.* 122;

tiefer, groszer schnee:

wan tiefer snê und dickez lê
tet im alsô grôze nôt,
dag er wânde wesen tôt. H. v. d. Türlin *krone* 3668;

it was gevroren und laich grois sne.
d. städtechron. 12, 75, *v.* 1855;

in Koblenz auf der brücken,
da lag ein tiefer schnee. *wunderh.* 1, 117 *Boxberger;*

in weisz montur kleidt sich der rasen,
in blau die mauler, in roth die nasen.
der feind (*winter*) wirft einen groszen schnee;
sein brucken schimmert auf fluez und see. 1, 507;

sollt' ich auch in tiefem schnee
nach dem wege tappen,
sollt' ich auch an starrer hand
meinen renner leiten,
und zuerst vom felsenrand
in die tiefe gleiten.
Göckingk *lieder zweier liebenden* 29;

kleiner und groszer schnee, *von der gestalt der flocken:*

wofern sie nun in ihrem fall solch eine kalte luft berühren,
worinn sich eine kälte findet, so kalt, dasz sie darinn gefrieren;
so wird aus vieler bläsgen klumpen bald kleiner und bald
groszer schnee. Brockes 7, 456;

nordischer, nebelgleicher schnee: der mittag sengt sein (*Moors*) enthlösztes haupt, nordischer schnee schrumpft seine sohlen zusammen. Schiller 2, 150 (*räuber* 4, 4);

doch, wenn man sie (*die umgebenden gegenstände*) zuweilen sah, kont' ihre dunkle schwärz und höh'
uns von dem nebel-gleichen schnee,
trotz seiner regen schnelligkeit,
wenn er vor sie vorbey flog, eben
auf ihres grundes dunkelheit
die eigentliche bildung geben. Brockes 7, 552.

der frische schnee *dem* fernigen, vorjährigen *gegenüber:* wenn denn ein neues (frischer schnee) fället, so gehet man in die waldungen. Döbel 2, 155ᵃ; das von den patriarchen ist eine rede vom schnee (wie man sagt), der vorm jahr fiel (*d. h. eine überflüssige, unnütze rede*). Luther *briefe* 5, 373; *ähnlich:* sagt vom fernigen schnee, wie ers vom groszvatter Hackeleback gehört hat. *Garg.* 131ᵃ; was kümmern uns die wolken, der schnee vom vorigen jahre. Eiselein 648; de ferndrig schnee such nit meh (*um geschehenes, vergessenes kümmere dich nicht mehr*). Wander 4, 292; das ist alter schnee (*alte, längst bekannte geschichte*). 295; bitterer schnee:

dort hängt mein graues haupt, dem ungestümen regen,
dem glüh'nden sonnenschein und bittern schnee entgegen.
Göthe 13, 34.

erster schnee: um die zeit des ersten schnees liesz die hausmutter das ganze haus fegen und reinigen. Musäus *volksm.* 4, 49 *Hempel; in wetterregeln:* fällt de irste snee in'n dreck, ward de winter en geck. Wander 4, 293, *aus Mecklenburg;* fällt

der erste schnee in koth, so gibt's einen milden winter. *ebenda.* schwarzer schnee, *als bezeichnung von etwas unmöglichem, nie eintretendem:*

ich gloube an sine wisheit
binnen fürder niht mê
dan an wizen koln und swarzen snê.
Hartmann 2. *büchl.* 614.

3) *in abhängigkeit von einem andern substantiv:*

zuweilen stürzt und fiel ein meer von schnee so dicht.
Brockes 7, 562;

es schien fast dem gesicht
ein wolken-bruch von schnee, es schien die ganze luft
ein ungetrennter dampf, ein weiszer nebel-duft. *ebenda;*

eh' jedes stäubchen schnee den grund,
worauf es doch nicht ruhen kunt,
wie sehr es ihn gesucht, berühret. *ebenda;*

todt in der hülse von schnee schlief hier das gefesselte leben,
und der eiserne schlaf harrte des tages umsonst.
Hölderlin 1, 67 *Köstlin:*

formelhaft gebunden mit eis: daher auch die gärtner vermeynen, wann die bäume im december und januario mit eis und schnee gleichsam candirt sind, dasz sie wol frucht tragen. Hohberg 2, 13ᵃ;

schnee und eisz ist überhin,
sturm und regen sind vergangen:
das vorhin bereifte land
wird mit blumen umbgewandt. Opitz 3, 13;

ja dasz ich gar am kürzesten tage
zwar etwas eis und etwas schnee, der hin und her zerstreuet lage,
doch selbes in der mittags-sonne so hell und schön bestrahlt erblickte,
dasz sich der acker überall, als wär er übersilbert, schmückte.
Brockes 7, 504;

seh ich zugleich (bedeckt, erfüllt mit schnee und eis)
den himmel schwarz, die erde weisz. 550;

was man itzt sieht, ist alles weisz.
so luft, als land deckt schnee und eis. 572;

der winter hat mit kalter hand
die pappel abgelaubt,
und hat das grüne maigewand
der armen flur geraubt;
hat blümchen, blau und roth und weisz,
begraben unter schnee und eis. Bürger 13ᵃ.

schnee und regen (*vgl. auch unter* regen *th.* 8, *sp.* 505 *oben*): sie (*die ehemutter*) verwahret das kein regen noch schnee jr haus schädige. Fischart *Garg.* 1, 111 *neudr.; (dasz)* das wasser des meeres und die dünste der erden aufgezogen, solche aber auch wieder durch das feuer der planeten herunter nach der erden getrieben, und durch die lufft in regen und schnee verdünnet werden. Döbel *jägerpr.* 4, 90ᵇ; aber dasz mir durch das alte, morsche dach schnee und regen auf der nase tanzen soll, daran kann ich mich nicht gewöhnen. Göthe 11, 275;

umst hab ich mich offt must erwegen
meins lebens in dem schnee und regen.
B. Waldis *Esop* 2, 6;

so kom jo ein schne und regen.
Hollonius *somnium vit. hum.* 18 *neudr.*

schnee und reif (*vgl. theil* 8, *sp.* 623):

dâ wir schapel brâchen â,
dâ lit nû rîfe und ouch der snê. Walther 75, 37;

der flüsse strand besteht, der schiffer feucht die see,
der bleiche wassermann wirfft umb sich reiff und schnee.
Opitz 2, 71;

gräser und blümchen entsprossen des schreitenden luftigem tritte;
schnee und reiff zerschmolz seinem erlauenden hauch.
Koszgarten (1824) 8, 127.

zusammen mit andern naturerscheinungen: wir nennen ihn (*einen neblichten wintertag*) traurig, weil dieser schnee und dieser nebelduft nicht da seyn könnten, wenn eine sonne geschienen hätte sie zu zertheilen, weil sie mit den ungleich gröszern reizen des sommers unvereinbar sind. Schiller 4, 303;

wenn der weit gepreiste garten
keiner blumen mehr wird warten;
wenn das pomerantzen hausz
grau von frost und schnee wird stehen,
denn soll eine blum' auffgehen,
und mit freuden bluhen aus. Flemine 354;

zur zeit, als lentz und winter brach,
nach regen, sturm, nach frost und schnee.
Brockes 3 (1739), 537;

wie zu den verborgnen wegen der natur-kraft in der luft,
in dem regen, schnee und hagel, blitz und donner, wind und duft,
dieses kindische betragen (*spiel mit der seifenblase*) fast der beste schlüssel sey. 7, 451;

doch war disz alles sehr erträglich, indem es weder regnete,
noch schlackrigt war, noch fror noch stürmte, auch weder schlossen oder schnee
die luft, auch nicht den erdkreis füllten. 524;

auch heute war das wetter kalt, doch sonder schnee, und sturm und regen,
die luft war feucht, jedoch nicht schlackrigt, so wie die tag' im herbste pflegen. 529;

horch! wie, mehr vor schnee und sturm
als vor menschen bange,
aller raben angstgeschrei
um ein obdach flehet.
Göckingk *lieder zweier liebenden* 28;

was sind räuber, schnee und wind!
sie ist mein gewärtig! 30;

gelobt sey gott der herr, der herrliche,
im regen, reif und schnee, im wetterstrahl,
der schlängelnd durch die wolken zuckt, im sturm,
der kreisend rollt, der wogen kraft empört,
die wälder lichtet und die zedern knickt.
Kosegarten (1824) 4, 155.

4) schnee *als subject mit verben;* der schnee fliegt, fällt *u. ä.:*

swan sô der snê gevallen ist, so hær' ich daz vil dicke,
man sprichet: 'gib den winden brôt, ez hât gesniet.'
minnes. 3, 58ª *Hagen;*

so muss aus diesen eigenschaften, wenn solcher schnee sich abwerts senkt,
und auf den luckern boden fällt, das theil des ackers und der erden,
das er befeuchtet und zugleich bedünget, durch ihn fruchtbar werden. Brockes 7, 457;

es flog der schnee so dick und dichte,
dasz er dem scharfesten gesichte
kaum zwanzig schritt zu sehn erlaubt. 551;

an einem andern ort hingegen, wohin der schnee so starck nicht fiel,
sieht man für unsern blick ein ganz verschiednes ziel. 553;

ausgelöscht sind alle sterne,
und vom flustern himmelsbogen
kommt der schnee im sturm geflogen.
Müllner *schuld* 1, 2.

gefallener schnee:

im winter, wenn ich, mit vergnügen,
den noch nicht dick gefallnen schnee
nur dünn auf flachen äckern liegen,
sie decken und nicht decken seh. Brockes 7, 498.

schnee schmilzt, zergeht *u. ä.:* von dem sachte zergehenden schnee aber fermentiert sich die erden. Hohberg 2, 13ª; der schnee soll nie schmelzen: das ist in einem sehr südlichen klima viel. Seume (1826) 3, 63; *sprichwörtlich:* dann es wachet allzeit ein gerechtes auge auf mich; und wenn der schnee vergehet, so wird man sehen, was darunter verborgen gelegen. Butschky *Pathmos* 63;

weil aber doch die luft nicht kalt, vergieng der erst gefallne schnee,
worauf es denn bis nachmittag, mit süden-winde, regnete. Brockes 7, 526;

der schnee zerrinnt,
der mai beginnt. Hölty 156 *Halm;*

hoch vom Rugard
braus't ein gewaltiges heer, wie der strom, den schmelzend der schnee schwellt. Kosegarten (1824) 5, 99;

zu berge ziehn die herden,
fuhr erst der schnee zu thal. Uhland *ged.* 393.

schnee liegt, deckt, bedeckt *u. ähnl.:*

doch was in leit, daz ûf dem grase
und ûf den boumen lac der snê. *troj. krieg* 21249;

ein mals mich in dem hornung kalt
mein weg trûg durch ein dicken walt,
mit schne bedecket überal. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 22, 3;

wann der nord streicht über see,
und die truckne flut der schnee
auff der äcker rücken lieget. Opitz 2, 75;

am andern (*tage*) schneit es frühe stark, das feld ward schnell mit schnee bedecket. Brockes 7, 525;

legt dem betrachtenden gesicht
ein nicht unangenehmes grau,
im weiszen schimmer, sich zur schau,
in welchen sich die langen weiszen graben,
von schnee gefüllt, in fast nicht abzusehnden strichen,
als ramen, die dem silber glichen,
symmetrisch eingefasset haben. 571;

ja liesze sich
die mitternacht von deinem kleide
nicht unterscheiden, läge schier
der schnee zwey schuh hoch auf der heide,
du gingest doch zu fusz mit freude,
verlangt ein sterbender nach dir. Göckingk 1, 214;

öde kahle felsenspitzen, schluchten wo der schnee sich häuft,
zeigt der wonnemond dem auge, das von berg zu bergen schweift. Gaudy 19, 65;

der vater wurde vom sturmwind hinweg geführt, hinaus in die fürchterliche nacht, und unten am berg abgesetzt und von dem nachwehenden schnee begraben. Hebel 2, 163;

wie schöne glänzt der schnee, wann ihn der sonnenstrahlen
mit himmelischen licht bestreichen und bemahlen!
Scheffler *cherubin. wandersmann* 90, 16 *neudr.;*

doch wird kein schnee entdecken,
wer durch das pförtchen schlich?
Göckingk *lieder zweier lieb.* 51;

jahrhunderte sammeln
auf ragenden alpen
starrenden schnee. Stolberg 2, 84.

schnee *als object:*

dasz er belebt von dir (*dem äther*) in deiner welle sich bade,
schüttelt der wald den schnee wie ein überlästig gewand ab.
Hölderlin 70.

sprichwörtlich, für unnütze arbeit:

wer . . an der sunnen schnee will derren.
Keller *schwänke* 5;

müsst' ich dann an stat zu lieben
helffen dort den schnee durchsieben
(denn das sol die arbeit seyn
aller bursche die nicht freyn!)
V. Scherffer *ged.* (1652) 567.

im part. gethürmter, geschmolzner schnee:

von einem schwehren regen-gusz,
und von geschmolznem schnee, geschwollen,
wuchs auf dem berg' ein kleiner flusz.
Brockes 7, 470;

es ruheten die scharfen winde,
es ruheten, vom unbewegenden gesträuch, so gar die netten schatten
auf den vom halb-geschmolznen schnee fast recht krystallisirten matten. 508;

da, auszer dem, was sie (*die reisenden*) von scharfer winde schneiden
an ihrer haut und am gesicht erleiden,
vom aufgethürmten schnee, im gehn, so pfad als steg,
wie auch zum fahren bahn und weg,
verändert, ganz bedeckt . . .
und gleichsam recht verschlungen wird. 563.

5) schnee, *das zeichen der winterlichen jahreszeit:* 1442 jar vor weichennächten und daurnach der kalt winter was und gar vil schnöe gevallen was, das kein man in 60 jaren ie gedaucht, man mocht weder mit rossen noch mit wägen ausz komen. *d. städtechron.* 4, 237, 14; der winter brach ein, das land wurde mit schnee bedeckt. J. v. Müller *gesch. d. schweiz. eidgenossenschaft* (1805) 4, 138;

der winter kam heran, mit ihm die weiszen flocken,
der schnee, des grünen laubes grab. Lichtwer (1828) 44;

und in des winters ernster pracht,
in seines schnees leichentracht,
gemahnst du mich, o herrscherinn,
wie eine wittwe königinn. Kosegarten (1824) 9, 106;

schnee, so weit das auge trägt,
auf den hügeln, auf den bergen,
auf den baumen, auf den feldern;
wie ein todter liegt die erde
in des winters leichentuch. Grillparzer[4] 3, 10.

schnee *im märz, seichen des verspäteten frühlings:*

allein der frühling,
anstatt im märzen, kommt er erst im mai,
und schnee liegt dort, wo sonst wohl saaten standen.
Grillparzer[4] 5, 88.

6) schnee *in vergleichen; am häufigsten* weisz wie schnee, noch weiszer als schnee: sînu (*Christi*) giuuâtiu uurdun uuizu sô snêo. *Tatian* 91, 1; und seine kleider wurden helle und seer weis, wie der schnee, das sie kein ferber auff erden kan so weis machen. *Marc.* 9, 3;

in was getân dî varwe
nâh den blûmen garwe
rôt und ouh wîz sô der snê. Lamprecht *Alex.* 5305;

noch wîzer danne ein snê wîz
wart mir sîn schœner lîp erkant. *g. Gerh.* 3736;

sîn arme und siner hende schîn
reht als ein niuwer snê getân. *troj. krieg* 7725;

Ande, stehe auff und las mich hinein!
ach ihr brüstlein sind weis als irgent ein gefallener schne.
bergreihen 67 *neudruck;*

so gläntzt auch deine seel, so sie ist weisz wie schnee:
wann sie beschienen wird vom aufgang ausz der höh.
Scheffler *cherubin. wandersmann* 90, 16 *neudr.;*

sie hatte rabenschwarzes haar,
ein groszes feurigs augenpaar,
und eine brust, wie schnee, so weisz.
Weisze *kom. opern* 2, 184;

und eine aster, weisz wie schnee,
der am funkelnden pokale,
sich so gut wie rosen deuchtet. Göckingk 1, 167.

rein wie schnee:

du bist
rein vor ihm (*gott*), wie frischer schnee.
Müllner *schuld* 4, 2.

auch bleich, glänzend, kalt, dicht wie schnee: bist du nicht bleich wie schnee? Schiller 2, 134 (*räuber schauspiel* 4, 2);

sô tuot im grôzer frost sô wê,
sin fleisch wirt kelter denne der snê. *Parz.* 490, 12;

eine vil lange wile
flugen di phile
alse der snê unde der regen. LAMPRECHT *Alex.* 1322;

von beidenthalben flouch daz scoz
alsô dicke sô der snê. 3236;

zum gewande wählt das kunstgewebe
des Indiers, hellglänzend wie der schnee
des Aetna, der der nächste ist dem licht.
SCHILLER 14, 46 (*braut v. Mess.* 1, 7).

schmelzen, schwinden, zergehen wie schnee, wie schnee vor der sonne *u. ähnl.:*

daz her allenthalben vor in swant
sam der sunne tuot den snê. *Rolandslied* 183, 5;

guoter gloube unt reiniu werc
diu swendent den sünden berc
als diu hitze tuot den snê. FREIDANK 35, 24;

ich spür, daz min sin hât getobet;
dâ ich doch wände erwerben heil,
dâ ist min lop alsam der snê zergangen.
minnes. 3, 68ª *Hagen;*

der wittwen, welche nun bisz in den tod sich kränckt,
indem die trähnen-bäch' ausz ihren augen fliesen,
und fast, wie zarte schne ab bergen, sich ergiesen,
wan sie die frühlings-sonn mit ihren stralen sticht,
und wan der Zephyrus das eissig wetter bricht.
ROMPLER 132.

7) schnee, *übertragen, zur bezeichnung ganz weiszer gegenstände, so des greisen hauptes, haares:* dasselbe deutete auch an beim Sozomen der gottselige bischof Leontius, welcher sein graues haupt ergriff und sagte: wenn dieser schnee schmelzen wird, so wirds kothig werden. H. MÜLLER *erquickstunden* 438;

die manheit heisz und khün, mit gelb, braun, schwartzen haaren,
erwirbet lieb und lob; doch mehr verstand, raht, heyl,
kan uns des alters schnee und winter offenbaren.
WECKHERLIN 785;

der junge schnee der haut, kam zu dem schnee der haare,
auff dasz mit jenem der, auff eine zeit sich paare:
das paaren gieng wol an, doch ward man zeitlich innen,
der haut-schnee, der war glut; der haar-schnee, muste rinnen. LOGAU 3, 88, 61;

kein liebreiz lockt aus meinen blicken mehr
zur gegengunst. des alters schnee entstellt
schon dieses haupt; doch unterm helme, nicht
im schoos der wollust, ward es grau. GOTTER 2, 202.

weiszglanzender, zarter, auch bleicher körpertheile: ihre arme, ihr busen, ihr wuchs, ihre stellungen — ach! wenn sie sich einladend zurück lehnt, und tausend zärtliche regungen den schnee ihres busens aufzuarbeiten anfangen. LENZ 1, 326;

kein sumer der wart nie sô warm
von manicvalter hitze,
man fünde an ir (*Helena*) antlitze
und an ir bilde niuwen snê. *troj. krieg* 20021;

je mehr ich küsz, je mehr dein schnee
mein hertz gantz wunderlich anzündet.
WECKHERLIN 406;

Blandula, die göldne sonne, zwischen deinen weiszen brüsten
macht dasz die, die beydes sehen, gerne recht zu schlissen wüsten,
ob der reine schnee der brüste von der sonnen glantz entsteh,
oder ob den glantz der sonne, kläre deiner brüste schnee.
LOGAU 2, 76, 85;

er schnallt den harnisch ab, legt helm und lanze nieder,
und überlaszt der lauen flut
den frischen reitz der jugendlichen glieder.
ihr unbefleckter schnee, getuscht mit rosenblut,
scheint aus den spiegelwellen wieder,
so wie der sonne bild von glattem marmor thut.
WIELAND 17, 21;

bald, als auf duftendem bohnenbeet
die röthlichen blumen verblühten,
da wurde dem mädel so übel und weh:
da bleichten die rosichten wangen zu schnee;
die funkelnden augen verglühten. BÜRGER 61ª;

ich seh'
auf liebestrug Dianen sinnen,
und ihres keuschen busens schnee
im arm Endymions zerrinnen. GOTTER 1, 444.

daher von der erschaffung eines blühendweiszen mädchens:

da zürnte die natur, und sprach: zum zeitvertreibe
schaff' ich ein schönres ding, und nur aus schnee — seht zu,
ihr herren insgesamt! — sie schuf, und da wardst du (*Chloe*).
SCHILLER 1, 303.

schnee, *blüten, seide:*

bedeckt vom schnee der leicht getragnen blüthen,
umkränzt von rosen. GÖTHE 9, 131 (*Tasso* 1, 4);

nur das lächeln, nur das huldgekose,
nur im unbestäubten haar die rose,
nur der seide schnee, die um euch (*die jungfrauen*) schwillt.
ROSEGARTEN *rhapsod.* (1801) 3, 373.

von den mondstrahlen: und der schnee des mondes lag tiefer und weiszer gefallen die glückselige ebene hinab. J. PAUL *Hesp.* 3, 237; der helle schnee des gesunkenen mondes liegt nur noch auf den hainen und triumphbogen und auf dem silberstaub der springwasser. *Tit.* 1, 147; *und sonst in bildern:* selig seid ihr männer (sagte sie), ihr grabt euch durch den lebens-schnee durch und trefft endlich die grüne saat darunter an. 4, 141; ich kann dir nicht sagen, geliebter Viktor, wie abscheulich und gräszlich mir der ewige schnee eines vernichtenden todes jetzt neben der edeln gestalt vorkam, die er überdecken sollte. *Kampanerthal* 67; weil dieser metaphysische schnee, nicht wie der poetische spiegel gestalten, sondern nur ein unbestimmtes schimmern zurück wirft. *vorschule der ästh.* 3, 155; des blinden optischen schlafes bediente er sich blos, um selber zu hören, wie weit Niesz sein verlieben in Theoda treibe; und dann etwa bei feurigen welt- und redetheilen rasch aufzuwachen, und mit schnee und scherz einzufallen. *Katzenbergers badereise* 1, 37;

Jêsus, din vater und din veter,
und dû, sin muoter unt sin base,
ir bâret ie schône, als ein wase,
der frischen jugent grüenen klê,
den sünden rîfe noch ir snê
gedorren nie getorste. *goldene schmiede* 1872;

lernt alle, die der hof begabt, erhebt, erhoht,
wie bald der milde schnee der herren-gunst zergeht,
wie bald des glückes rad sich auf- und abwarts neiget,
wie bald sich der april auf einen may-schein zeiget.
GÜNTHER 102ª.

SCHNEEAMMER, *f. die ammerart emberiza nivalis.* NEMNICH, *s. auch* schneesperling.

SCHNEEANHANG, *m. an den bäumen, büschen hängender schnee.* BEHLEN 5, 515; *vgl.* anhang *theil* 1, 367.

SCHNEEAPFEL, *m. eine apfelart, franz. pomme de neige.* NEMNICH.

SCHNEEARM, *m. bildlich schneeweiszer arm:* lieber will ich den doktorhut aufthun und ihre matte hand an den aderlaszstock mit meiner anschlieszen, indesz sie, um nicht den blutbogen über den schnee-arm zu erblicken, mir in einem fort erblassend in das auge schauet. J. PAUL *uns. loge* 2, 91; wenn sie in der ruhigsten stellung, den rechten schnee-arm weich über irgend etwas schwarzes hinschneiete. *ebenda.*

SCHNEEBAHN, *f. bahn durch den schnee, via per nivem curru vel traha facta.* FRISCH 2, 213ª.

SCHNEEBALL, *m.* 1) *aus schnee gemachter ball, globulus e nive manibus compressa.* FRISCH 2, 213ª, *flecta* schneball DIEFENBACH 239ª; dasz nieman den andern mit sneeballn wurff. *d. städtechron.* 4, 81, *anm.* 8 (*v.* 1338); pflumpf! lagst du, und ward ein gezisch und gelächter über dir, und wurdest mit schneeballen geschmissen über und über. SCHILLER 2, 34 (*räub.* 1, 2); (*indem er*) mich mit schneebällen . . bombardirte. GAUDY 10, 72; *grosze von der natur geformte schneemasse:*

von osten rollt, lawinen gleich, herüber
der schnee- und eisball, wälzt sich grosz und gröszer,
er schmilzt und nah und näher stürzt vorüber
das alles überschwemmende gewässer. GÖTHE 13, 299;

im vergleich: denn da nimpt der leib jmmer zu, unnd wird teglich grösszer, wenn das kalchicht wasser sich drumb legt unnd dran henget, wie ein schnepallen grösszer wird, wenn man jn im schnee fortweltzet. MATHESIUS *Sarepta* 35ª; gleich wie einer im winter ein schneeballen lenger umbwalzet, ie mehr schnee daran behengt und der ballen grösszer wirdt, also hat allweg ein ieglicher pabst den ballen auch weidlich umbgewendet, ein menschen lehr, wie man die jaghund kuppelt, an einander gefesselt und geflicket. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 446 *Österley;* insonderheit da sie (*die ohrenbeichte*) so fest in der schrifft bestehet, wie schneeballen inn der heiszen offenkachel. FISCHART *bienenk.* 161ª; das wunder, das ihr herr gestern gethan hat, wird bald genug lärm machen; denn so etwas wächst wie ein schneeball. THÜMMEL *reise* 6, 32 *bildlich:* so sähe es doch einer poltronnerie sehr ähnlich, wenn du dich erst aus dem staube machen und der nachwelt gleichsam hinterrücks deine schneebälle aus einer entfernung in das gesicht werfen wolltest, in der sie dich nicht mehr erreichen kann. 10, 241; und so wälzte sich auch der schneeball des beifalls zu einer ungeheuren grösze. GÖTHE 18, 163. *sprichwörtlich:*

der schneeball und das böse wort
wachsen und rollen fort. WANDER 4, 296.

2) *die pflanze viburnum opulus.* OKEN 3, 1856; *auch die blüten derselben:* schneeball, wegen der gleichheit, ein ball von lauter

kleinen blüten an dem *sambuco rosea, flores sambuci aquaticae.* Frisch 2, 213°;

als ich dein blendend weisz, geliebte blume,
die man mit recht, vom schnee-ball schnee-ball heiszt,
mit einem inniglich gerührten geist,
in meiner lust, zu deines schöpffers ruhme,
mit aufmerksamen aug' erblickte. Brockes 4, 89.

3) *kugelförmiges backwerk aus mehl, milch und eiern.* Jacobsson 7, 258°; mit schneebällen, keinen blühenden (*vgl.* 2), oder aus durchzuckertem eierschaum geschlagenen. Gaudy 19, 72.

SCHNEEBALLEN, *verb. mit schneeballen werfen:* und ist hinter d' schuel gangn und hat mit den buebmessen dafür gschneballt. Schwabe *tintenf.* B 3°;

und auff dem eysz schleiffen die buhn,
schnepallen sieht man auch von vielu.
H. Sachs 1, 420⁴.

in der Schweiz verkürzt zu schneebelen Stalder 2, 341.

SCHNEEBALLWERFEN, *verb. werfen mit schneebällen:*

und so hatt' ihn *(den winter)* schlittschuhlaufen,
schneeballwerfen ungegriffen,
dasz er ganz in tropfen thaute. Rückert *ged.* 261.

SCHNEEBAUM, *m. die baumart chionanthus.* Nemnich 2, 1020.

SCHNEEBEDECKT, *adj. mit schnee bedeckt:* lieblich lächelt izt die sonne durch die dynn-benebelte luft yber die schneebedekten bygel hin. Gesner *schriften* 3, 12; eine braune bytte mit dem schneebedekten dach. 13;

wenn auf schneebedektem thurme,
um die wette mit dem sturme
jede wetterfahne heult. Gockingk 1, 63;

vom ocean zum schneebedeckten haupt
des Hämos. Stolberg 4, 226;

von des kaiserrosses nacken sinket los' herab der zügel,
und sein huf wühlt ungeduldig in dem schneebedeckten hügel.
Gaudy 7, 118.

SCHNEEBEERE, *f. die pflanze chiococca.* Nemnich.

SCHNEEBEHANGEN, *adj. mit schnee behangen, bedeckt:*

des gefürchteten gipfels
schneebehangner scheitel. Götue 2, 67.

SCHNEEBELADEN, *adj. mit schnee beladen:* und flog wieder (*der blick*) die gipfel der alpen hinan, deren schneebeladene scheitel in rosiger gluth flammten. Gaudy 19, 8.

SCHNEEBELASTET, *adj. mit schnee belastet:* (*er hat*) einen weiszen filzhut erkoren, und steht unter ihm wie eine schneebelastete holländerei da. Gaudy 10, 40;

saus' immerfort,
o winternord,
im schneebelasteten haine! Hölty 101 *Halm:*

o wie entzückt mich dort des stürmischen winters
ernste stirn', umhüllt von schneebelasteten wolken.
Pyrker *Tunistas* 7, 565.

SCHNEEBERG, *m.* 1) *mit schnee bedeckter berg:* doch stellen wir uns als wer uns sein freündschafft gewegen und angenäm, zohen auff sein land durch ein grimmigen kalten schneeberg. Franck *weltb.* 230°; *bezeichnung der alpen: alpes . .* ein snebeberg, snebarch Dief 25°; fing er *(ein Schweizer)* an, als wenn er nichts damit meinte, und rühmte ihr das fröhliche leben in der Schweiz und die goldenen berge darin, er meinte die schneeberge im sonnenglast jenseits der Clus. Hebel 2, 172.

2) *berg, haufe von schnee:* sich durch einen wahren schneeberg durcharbeiten müssen.

SCHNEEBERGICHT, *adj.:* um das schneebergichte gestade ihrer brüste. Lohenstein *blumen* 141.

SCHNEEBINSE, *f. die binsenart juncus niveus.* Nemnich.

SCHNEEBIRNE, *f. die birnenart pyrus nivalis.* Behlen 5, 517.

SCHNEEBLANK, *adj. blank wie schnee, mhd.* snêblanc: Siegfried und Gunther reiten zu Brunhildens burg in schneeblanker farbe an gewand und ros. Uhland *schriften* 1, 399;

dô wârin sie dâr hêrliche gare
ûffe rossen snêblanken. *könig Rother* 2639;

rehte in einer mâze den helden vil gemeit
von snêblanker varwe ir ros und ouch ir cleit
wâren vil geliche, ir schilde wol getân:
die lühten von den handen den wætlichen man.
Nibel. 384, 2.

SCHNEEBLASZ, *adj. blasz wie schnee:* Ferdinand (schneeblasz und zitternd). Schiller 3, 386 (*kab.* 1, 7); als drei kleine, armlange geputzte mädchen von einerlei statur und physiognomie an der hand einer jungen schönen, aber schneeblassen mutter hereintraten. J. Paul *flegeljahre* 3, 51.

SCHNEEBLEICH, *adj. bleich wie schnee:* schneebleich stunden alle, ängstlich klopfte die erwartung in jeglicher brust. Schiller 2, 179 (*räuber schausp.* 5, 1); der alte trat schneebleich zurük. 3, 118 (*Fiesko* 4, 7).

SCHNEEBLENDE, *f. blendender schein des schnees.* Zwingli 2, 1, 5 (*s. die stelle unter* schneeglanz).

SCHNEEBLENDEND, *adj. blendend wie schnee.* J. Paul *Levana* 2, 81 (*s. die stelle unter* schneekalt).

SCHNEEBLIND, *adj. blind, geblendet vom schnee, mhd.* snêblint: schneeblind, *nivis candore excaecatus* Frisch 2, 213°; *sprichwörtlich:* schneeblind wie die hühner sein. Wander 4, 296; ich komm mir manchmal wie ein schneeblindes huhn vor — ich seh die herrlichkeiten nimmer, die sich die leute in der poesie erträumen, denn mich hat das leben in der phantasie schier invalid gemacht und mir abgründe gezeigt, die ich lieber nicht erschaut hätte. Scheffel *in dessen lebensbeschr. von* Proelss 398.

SCHNEEBLITZ, *m.* 1) *blitz leuchtend weisz wie schnee:* sie traten alle feierlich in das gartenhaus, auf dessen dache der regen aufschlug, indesz in die offnen fenster der auf- und zugedeckte mond wie ein gletscher seine schneeblitze hineinwarf. J. Paul *Hesp.* 1, 117. 2) schneeblitze, *landschaftlich die kielfrösche, froschwürmer, gyrini.* Nemnich 3, 97.

SCHNEEBLUME, *f. name der alpenanemone:* schneeblumen Nemnich 1, 295; *des schneebaums, chionanthus, auch franzenbaum.* 2, 1020; *und des schneeglöckchens, galanthus nivalis.* 3, 11.

SCHNEEBRUCH, *m. der bruch, das brechen der äste von dem auf ihnen lastenden schnee.* Behlen 5, 515; *dann auch das vom schnee gebrochene holz:* schneebruch, ein forstwort, was der schnee von den waldbäumen abdruckt, *rami vel stipites in sylva nivis pondere fracti.* Frisch 2, 213°; dis ist der vorster lon, in den vorgenanten höffen git jegkliche fürstatt dem vorster ein dinklin garbe, und der meygerhof vier garben, windprüch und schneebruch in den höltzern, und das holtz, das jar und tag in dem holtz gelit, unnd doch unnutz wer, ist ouch der vorster. *weisth.* 1, 35 (*v.* 1347).

SCHNEEBRÜCHIG, *adj. vom schnee gebrochen:* schneebrüchig, *nive fracta ligna* Frisch 2, 213°.

SCHNEEBRUST, *f. weisse, dem schnee gleiche brust:*

ach ich will dich mit entzücken . . .
an des greisen schneebrust drücken.
Lenz *bei* Ed. Schmidt *H. L. Wagner* 159;

ach nenne mir den jammer, der dich preszt
und deine schneebrust schwellt zu tausend seufzern,
Koskgarten (1824) 1, 210;

indem sie mit hoheit
vor uns stand, ihr gewand geschurzt dicht unter der schneebrust.
5, 107;

lasz, Russia, höher deine schneebrust klopfen,
und zahl, wie viel der feinde du getödtet,
an deiner weiszen kleider rothen tropfen.
Rückert (1882) 1, 28.

SCHNEEDACH, *n. mit schnee bedecktes dach:*

und heimkehrend ersah' ich bewegt, wie im rosigen abend
gluhen die berg', und fern im gefild vom lastenden schneedach
wirbelt die saule des rauchs. Pyrker *Tunis.* 7, 576.

SCHNEEDECKE, *f. decke von schnee:* im harten winter gingen wir oft über die schneedecke der wiesen und ackerfläche. Bettina v. Arnim *briefe* 2, 172; kein laut war weit und breit, auszer dem rauschen des wassers, dem dumpfen dröhnen der hufschläge auf der schneedecke zu hören. Gaudy 5, 23; blitze umzuckten ihn; mit jedem flammte die schneedecke der dächer, der berge, des thals, die ganze gegend in einer ungeheuern flamme auf. O. Ludwig 1, 370; wer gedenkt in der pracht des lenzes der winterszeit, wo er nach dem ersten grünen halm unter der schneedecke suchte. Giesebrecht *deutsche kaiserzeit*⁴ 1, XIX; auch die Venusstatue sah so bekümmert in den regen hinaus, als denke sie mit grauen daran, dasz nun die zeit wieder herankomme, wo eine schneedecke sich um ihre nackten schultern legen und eine krähe, auf ihrem diadem hockend, ihr das böse lied vom nordischen winter ins ohr krächzen würde. P. Heyse *kinder der welt* 1, 189. *bildlich:* die eheliche liebe selber erhält sich unter der schneedecke der ehelichen zänke ganz warm. J. Paul *komet* 2, 157.

SCHNEEDOHLE, *f. name für die dohle.* Behlen 5, 517.

SCHNEEDROSSEL, *f. die drosselart turdus torquatus.* Adelung.

SCHNEEDRUCK, *m. druck des schnees; im besonderen druck des schnees auf die äste der bäume.* Behlen 5, 515.

SCHNEEEIS, *n. zu eis gefrorener schnee:* am 9. januar .. treibt noch einiges schnee-eis. *mittheil. der grossh. hess. centralstelle f. d. landesstatistik* 1868 *nr.* 66 *s.* 78.

SCHNEEENZIAN, *m. die enzianart gentiana nivalis.* Nemnich.

SCHNEEERHELLT, *adj.:*

ich stand bei ihr, und wir schauten
in die schneeerhellte gegend,
ob kein wanderer sich nahe. GRILLPARZER[4] 3, 22.

SCHNEEEULE, *f.* 1) *die eulenart strix nyctea.* NEMNICH. 2) *der nachtschmetterling phalaena nivea. ebenda.*

SCHNEEFALL, *m.* 1) *der fall, das herabfallen des schnees:* auf anregung des grafen war bei anhaltendem frost und reichlichem schneefall, von einer gröszeren gesellschaft, .. eine schlittenfahrt nach dem königlichen wildpark verabredet worden. MÖRIKE *maler Nolten* 1, 117; bis an die grenze des ewigen schneefalls im norden. MÜLLENHOFF *alterthumsk.* 3, 14.

2) *wie schneesturz, lawine:* da rissen sich auf einmal und an allen orten von den firsten der höchsten berge die lawinen oder schneefälle los, stürzten mit entsetzlichem tosen und krachen über die langen halden herab. HEBEL 2, 162.

SCHNEEFARB, -FARBEN, -FARBIG, *adj. die farbe des schnees habend, mhd.* snêvar: des greises haar ist schneefarben;

ia was daz houbet gar
und der bart snêvar. *Erec* 2081.

SCHNEEFELD, *n. mit schnee bedecktes feld:* diese schnee- und eisfelder (*des groszen Bernhard*). GAUDY 5, 25; in dem kameele, dem schiffe der sandseen, und im rennthiere, dem schlitten der schneefelder, erwacht noch zuweilen ein plötzlicher grimm gegen ihre peiniger. *hannov. magazin* 1844, 335[a];

dreimal ging mir der mond über das schneefeld auf.
KOSEGARTEN 6, 99;

baum gottes (*eichbaum*), du stehst!
baum gottes, es rauscht
dein wipfel im schneefeld. 12, 39.

SCHNEEFINK, *m. name zweier finkenarten, fringilla nivalis und montifringilla.* NEMNICH 2, 1665. 1666.

SCHNEEFINSTER, *adj. finster wegen herabfallenden schnees:* und gleichwol sie die stat Haidelberg, auch das churfürstlich haus darab vor inen sahen, so war es doch so schneefinster. *Zimmer. chron.*[2] 3, 359, 35.

SCHNEEFIRNE, *f. ewiger schnee der alpen:* es war ein überhöhtes bild, welches zwischen schlanken stämmen eine helvetische schneefirne schimmern liesz. G. KELLER *werke* 3, 149.

SCHNEEFLÄCHE, *f. mit schnee bedeckte fläche.*

SCHNEEFLECHTE, *f. die flechtenart lichen nivalis.* NEMNICH 3, 399.

SCHNEEFLOCKE, *f.* 1) *flocke des schnees, mhd.* snêvlocke: schneeflocke, *floccus nivalis* FRISCH 2, 213[c]; wer wirds (*die nahrung*) ihnen (*den schäflein*) suchen, wenn jetzt der rauhe winter einbricht und schneeflocken die erde verstecken? FR. MÜLLER 3, 356; neue hügel und berge von schnee, und ein entsetzlicher wirbel von schneeflocken füllten die luft. HEBEL 2, 164; der wind trieb einzelne schneeflocken in die offenen fenster herein. HEYSE *kinder der welt* 2, 29;

(*schäfer*) dem sein schicksal verlieh eine hütte von dunnen gewebten widerstand gegen die herbstlichen sturmwinde, welche gefiedert mit schneeflocken, oder mit peitschenden wolkengüssen daher kommen. KARSCHIN *ged.* (1797) 279;

schneeflocken wallen leise schwebend nieder,
der tropfen starrt zu eis in frost'ger haft. GAUDY 23, 7.

im vergleich: jetzo fliehet eine weisze taube, wie eine grosze schneeflocke, blendend über das tiefe blau. J. PAUL *Hesp.* 2, 217; tausend grosze in die ewigkeit geworfne himmel standen in unserm himmel als weisze spannenlange düfte, als lichte schneeflocken aus der unermeszlichkeit, als silberne kreise aus reif. 3, 138; aber deine worte sind wie schneeflocken, unnütz, und machen die luft nur trüber. HÖLDERLIN 2, 119 *Köstlin;*

ich kan iu niht bediuten,
wie dick her zuo dem måle
flugen gêr und strâle
gegen den tiutschen schocken,
reht als die snêflocken
winderziten vallent nider. OTTOKAR *reimchron.* 7387;

sô dag ir (*der Tartaren*) grôzez her
moht niht komen ze wer
an die Unger mit schocken,
die als die snêflocken
wären unzellich. 23729.

2) *name der pflanze galanthus nivalis.* NEMNICH 3, 11.

3) *schneeweisze blüte eines baumes:*

heuchelnd äffte lenzesmilde
herbst, argloser birnbaum traute,
trieb von neuem duft'ge schneeflock',
und vergasz des nahen winters. GAUDY 8, 14.

SCHNEEFLOCKENBAUM, *m. die baumart chionanthus.* NEMNICH; *vgl.* schneebaum.

SCHNEEFLOCKENGLEICH, *adj. und adv.:* während die worte, um mich des homerischen gleichnisses zu bedienen, schneeflockengleich hernieder rieselten. GAUDY 10, 39.

SCHNEEFLUCHT, *f. zufluchtsort in den niederen gegenden, in den beim eintritt des schneefalls von den höheren plätzen das vieh gebracht wird.* SCHM. 2, 563. STALDER 2, 341.

SCHNEEFLÜCHTIG, *adj. flüchtig vor dem schnee:*

der frösch-herr hat das mer schne-flüchtig übermähet.
ROMPLER 87.

SCHNEEFLUR, *f. die vom schnee bedeckte flur:*

immer reizest du (*mond*) mich, wenn du durch das geweb',
das der lindenbaum webt, lächelnde blicke wirfst,
oder edelgesteine
über die blendende schneeflur streust. HÖLTY 68 *Halm.*

SCHNEEFRÄULEIN, *n. bezeichnung einer weiblich gedachten geisterart, die schnee und unwetter verkündet.* E. H. MEYER *mythol.* 122.

SCHNEEFREI, *adj. frei von schnee:* schneefreie landschaft; die berge sind noch nicht schneefrei.

SCHNEEFUNKE, *m. kleinstes schneetheilchen* (*vergl.* funke 6, *th.* 4[1], *sp.* 599): dann die wärme unter dem stern im lufft resolviert in ein wasser, und distillirt sich in tropffsweisz herab, das ist, ein jeglicher schneefunck gibt ein tropffen. PARACELSUS 2, 87 B.

SCHNEEFURCHE, *f. mit schnee bedeckte furche:* ich stand vor Jean Paul's grabe. ein dürftiger epheu ringelte sich neben dem marmor-obelisk, zu dessen füszen vater und sohn ruhen, aus den schneefurchen. GAUDY 19, 10.

SCHNEEGÄCKE, *f.* 1) *die dohle, corvus monedula, als oberdeutsch.* NEMNICH 2, 1245; *in Düringen schelte für ein schwatzhaftes weib.* KLEEMANN 19[a].

2) *die pflanze galanthus nivalis; ohne umlaut* schneegacken NEMNICH 3, 11 (*vgl.* gacke *und* gake *für* gäcke *und* göke *th.* 4[1], *sp.* 1128. 1153, *auch unten* schneekacke).

SCHNEEGALLE, *f. die pflanze galanthus nivalis.* NEMNICH 3, 11; *auch leucojum vernum.* CAMPE.

SCHNEEGANS, *f.* 1) *bezeichnung der wilden gans, mhd.* snêgans; schneegans, eine wilde gans, die vor dem winter von uns wegzieht, *anser ferus, qui imminente nivis et frigoris tempore migrat in loca mitiora.* FRISCH 2, 213[a]; die nordische schneegans, *anas hyperborea.* NEMNICH 1, 277; die wild gansz hat vil unnd mancherley namen, wirt aber auch von etlichen schneegansz genennt, darumb dasz sy anfangs desz winters, so der schnee vorhanden, bey uns jr wonung hat. HEUSZLIN *vogelb.* 61[a]; gestern haben sich einige schneegänse blicken lassen. PLATEN 212[b]; nin schneegans (*lebt so lange wie*) drey esel. CL. HÄTZLERIN LXIX[b], 14; *sprichwörtlich:* alt wie eine schneegans werden. EISELEIN 553;

o nein; wer ich wie ein schneegans,
vergesz ich nicht meins lieben mans,
den mir die keiserin hat hingricht.
AYRER 506, 27 *Keller;*

das hand sy gsagt, und anders mee,
es thut mir in mim hertzen wee,
und wurd ich als ein schneegans alt,
die schand mir nymmermee empfalt.
SCHEIBLE *kloster* 8, 733,

vermeint, er wöll die fromkeit sparen
bisz er alt wird, wie ein schneegansz.
ganszkönig H 6[a].

2) *name einer pelicanart: pelecanus onocrotalus* schneegans NEMNICH 4, 895; *fulica*, pelicha, schnegans DIEF. 251[a]; disen vogel (*onvogel*) nennend etlich ein schneegansz, meergansz .. etliche underscheidend disen nit vom pelecanen oder löffler. HEUSZLIN *vogelb.* 182[b].

SCHNEEGARN, *n. im jagdwesen ein garn, netz, mit dem bei tiefem schnee rebhühner gefangen werden.* BEHLEN 5, 520; schneegarn, womit man die rebhühner auf dem feld bedecket, wann sie sich in den schnee eingraben, *rete quo perdices sub nive latentes teguntur.* FRISCH 2, 213[a]; hingegen auch, wann der schnee nicht tieff genug ist, und die stoppeln herfür stechen, würde man mit dem schneegarn, das sich überall anhängen, und wegen seiner subtilitet leichtlich zerreiszen würde, gantz nichts ausrichten. HOHBERG 2, 705[a]; das schneegarn ist allermaszen wie ein tyrasz, auszer dasz er gröszer und weiter, von weiszen subtilen doch starcken zwirn gestrickt. *ebenda;* oder sie (*die rebhühner*) werden mit dem tyrasz, auch mit den schnee-garnen überzogen, und mit dem raub-vogel nach der krücke zu fliegen, stille zu liegen verursachet. FLEMMING *t. jäger* 332[a]; (*das rebhuhn*) wird in diesem monat (*december*) noch gefangen, und, da es geschneyet, mit dem schnee-garn

bedecket. 399*; ein gewisser autor schreibet auch von einem schnee-garne, und will hierinne eigentlich einen unterscheid zwischen diesen und dem tirasse machen, also dasz er diesen hüner-tirasz ohne zweifel wird gemeynet haben, dieweil man diesen weiten hüner-tirasz auch ein schnee-garn zu nennen pflegt, deswegen, weil er beym schnee am meisten gebraucht wird. DÖBEL *jägerpr.* 2, 192*.

SCHNEEGEBÄUDE, *n. gebäude von schnee; bildlich:*

dich reizt das warme schneegebäude
der zauberischen Lais nie. KARSCHIN *bei* CAMPE.

SCHNEEGEBIRGE, *n. mit schnee bedecktes gebirge:* schneegebirg, *montes perpetuis niribus obsiti* FRISCH 2, 213*; wenn in sehr hohen und gähen schneegebirgen durch den wind, oder durch einen vogel, oder auch nur durch den schall eine kleine handvoll schnee los wird. HEBEL 2, 51; den duftigen kranz von schneegebirgen. G. KELLER *werke* 1, 33;

Carll — so tönts vom schneegebirge nieder!
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 10;

im rosenschleier lächelt die sonne noch
von schneegebirgen freundlich ins quellenthal,
und kühler abendwinde flittig
kräuselt die fläche des stillen sees. STOLBERG 1, 107;

blicktest du (*Homer*) schon mit dichtergefühl
der sinkenden sonne,
die vom thrazischen schneegebürg',
über purpurne wallungen des Hellespontos,
dich begrüszte, in ihr flammendes gesicht! 121;

im winter tief im schneegebirg'
muszt' er (*Spekbacher*) umirren geh'n.
RÜCKERT (1882) 1, 96;

bildlich:

die süszen flammen sind in meinem schnee vergraben.
der brüste schnee-gebirg' hat in sich Etnens brand.
und gleichwol kwillt hier milch, mit der sich seelen laben.
LOHENSTEIN *blumen* (1680) 58.

SCHNEEGEBIRGT, *adj. als schneegebirge geformt; bildlich:*

ihr brüste kämpfft für mich, ihr schnee-gebürgten brüste,
aus derer gipffel glutt mit rothen flammen schlägt.
LOHENSTEIN *blumen* (1680) 71;

man sih't auf unser (*der menschen*) brust den herbst mit äpfeln prangen;
die schnee-gebirgte schooss des winters bildung sein.
ja früling, sommer, herbst und winter theil'n das leben. 80.

SCHNEEGEFIEDER, *n. schneeweisses gefieder:*

wohl sahen mich auch Latiums nymphen, mich
an jenen schilfgestaden, wo vormals oft
im weichen thau sein schneegefieder
singend Venusiums schwan gebadet.
KOSEGARTEN *rhapsod.* (1501) 3, 47;

nicht so der schwan. er schwieg und fuhr den strom
hinunter in des selbstbewusztseyns ruh,
sein schneegefieder glänzte durch die nacht
der frevler rings um ihn, wie durch die welt
voll bosheit eine gute seele glänzt. *dicht.* (1825) 11, 256.

SCHNEEGEFILDE, *n. mit schnee bedecktes gefilde:*

doch ein nordwind, den die anmuth,
die er sahe, zum zephyre
wandelte, liesz, ihr (*einem mädchen*) zu huld'gen,
weil er in dem schneegefilde
keinen platz dazu gefunden,
rosen ihrer wang' entsprieszen. RÜCKERT (1882) 5, 60;

der hufschlag flieh'nder rosse, die das schneegefild durchirren.
GAUDY 7, 120.

SCHNEEGEFÜLLT, *adj. mit schnee gefüllt:* schneegefüllte schluchten, wege.

SCHNEEGERIESEL, *n. geriesel des schnees:* der sturm risz die stehenden an hüten und mänteln und schlug mit eignen und fremden haaren und kleiderzipfeln nach ihnen und warf sie mit seinem schneegeriesel, das in dem schein der blitze wie glühender funkenregen an ihnen herniederstäubte. O. LUDWIG 1, 363;

ich neigte meine reifbehangnen locken,
da stob ihr schneegeriesel auf die kränze,
und auf das kind, das drunter lag im schlafe.
RÜCKERT *ged.* (1841) 90.

SCHNEEGESPIEGELT, *adj. vom glänzenden schnee gespiegelt, zurückgeworfen:* im schein' des schneegespiegelten mondlichts. BAGGESEN *bei* CAMPE.

SCHNEEGESTALT, *f.* 1) *schneeweisze form:*

des kinnes weiche perl, der hals aus marmel-steine,
der achseln blancke milch, der stirne schnee-gestalt,
der adern warmer türcks, der leib aus helffenbeine,
sind tempel süszer lust, der seelen auffenthalt.
LOHENSTEIN *blumen* 71.

2) *schneeweisze menschengestalt:* auf der hohen schneelinie des griechischen statuenprofils standen sämmtliche künstler,

und pflanzten da glänzende glatte schneegestalten und folglich auch seine auf. J. PAUL *komet* 3, 153.

SCHNEEGESTÖBER, *n. stöbernder schneefall:* schneegestöber, *tempestas nivosa* FRISCH 2, 213*; allein statt dessen, wurde ich vielmehr durch die trübe witterung, so mit schnee-gestöber vermischet war, gantz blind. *Plesse* 1, 209; er schlenderte einige gassen in dem schneegestöber auf und ab. EICHENDORFF 2, 185; der sturm trieb ihm plötzlich ein so heftiges schneegestöber ins gesicht, dasz er mund und augen eine weile schlieszen muszte. P. HEYSE *kinder der welt* 1, 321;

am sechsten tag im februar
hab ich halb furchterlich, halb schön,
des strengen winters weisze pracht,
nicht sonder anmuth, mit bedacht,
ein schnee-gestöber, angesehn. BROCKES 7, 561;

zwar streute der weichende winter
bey nächtlicher wiederkehr oft von kraftig geschüttelten schwingen
reiff, schneegestöber und frost, und rief den unbändigen stürmen. E. v. KLEIST 2, 5;

in die wette mit einander wehen
alle winde; schneegestöber füllt
erd' und himmel; wie die leichen stehen
thürm' und meilenzeiger eingehüllt.
GOCKINGK *lieder zweier lieb.* 36;

jüngst als der märz
sich mit dem frost herumgebalgt,
doch schneegestöber, reif und hagel ihm
wild auf den wunden nacken fielen,
dasz er zu boden sank. FR. MÜLLER 2, 307;

wen du nicht verlässest, genius,
wirst im schneegestöber,
warmumhüllen. GÖTHE 2, 71;

welch ein schneegestöber!
was für dichte flocken! PLATEN 22*;

bildlich: ich bin recht leidlich auszer dem hals und mag gerne allerley thun. solang das geht werd ich in meinem schneegestober aushalten, und schreiben und zeichnen, hernach komm ich und fahre mit ihnen ins conzert. GÖTHE *briefe* 5, 46 *Weim. ausg.*; durch dieses Eden (*eine mondscheinnacht*), worüber ein doppeltes schneegestöber von funken und von tropfen zwischen einem staubregen von blütendüften spielte und wirbelte. J. PAUL *Hesp.* 1, 118.

SCHNEEGESTÖBERSFLOCKE, *f. flocke des schneegestöbers:*

blumenkelche, blumenglocken
folgen deinem reiselauf,
unter schneegestöbersflocken
suchst du mir was liebes auf. GÖTHE 47, 181.

SCHNEEGETUMMEL, *n.:*

ich bin im freien
behaust am besten, so im schein
der sonne wie bei schneegetummel.
LUDMANN 13, 104 *Roxberger.*

SCHNEEGEWAND, *n. schnee als gewand gefasst:*

kaum risz der merz das schneegewand
dem winter von den hagern seiten. *d. j.* GÖTHE 1, 271;

gehöret hab' ich, dasz hinauf am pol
es geben soll ein kuhles winterland,
wo, alsobald dem schützen nahet Sol,
die ganze erde deckt ein schneegewand.
RÜCKERT (1882) 5, 90.

übertragen, ein schneeweiszes gewand:

doch wer sind diese in des haines nacht
im schneegewand', umsäumt mit veilchenblaue?
KOSEGARTEN 1, 209;

hoch auf der klippe, deren stolze braue
ernst niederschaut auf Conways hohlen strand,
stand Leofric der hagre, grause, graue,
in langen falten flosz um ihn sein schneegewand. 9, 204;

weisz und schwellend, wie des schwans gefieder,
wallt' ihr (*der geliebten*) schneegewand die hüften nieder,
in der abendsonne gold getaucht. 10, 31.

bildlich: feyerlicher als das gewand ihres leibes wird das schneegewand der ungekränkten unschuld ihre seele kleiden. *rhapsodien* 1, 200;

zarter jüngling, reifendes mädchen — auf dasz du der wonne
keuscher eh'-umarmung theilhaftig werdest — so wahre
wahre der unschuld schneegewand! sey keusch und sey züchtig!
dichtungen 6, 194;

doch blickt sie (*die unschuld*) würd' und ruh; der spürhund argwohn wittert,
die dogge klatschsucht bellet um sie her.
ihr schneegewand bleibt weisz. ihr stuhl bleibt unerschüttert,
und ihre stirne wolkenleer. 12, 61.

SCHNEEGEWITTER, *n. schneewetter:* daher geschihet es sehr offt, wann ein groszes langwühriges schneegewitter ist, dasz viel hüner entweder erhungern, oder sich gar in die höfe, wo es hüner und miststätten hat, begeben. HOHBERG 2, 705*.

SCHNEEGEWÖLBE, *n. gewölbe aus schnee; bildlich die gewölbte, schneeweisze weibliche brust:*

bis ihn (*Adam*) sein holdes weib mit süszgespitzten lippen
zum fröhlichen versuch, sich munter dran zu nippen,
aus den getrübten dornen rief,
und ihm — gleich dem Montblanc im morgenperspectiv,
zwey schneegewölbe zeigt, an denen im betippen
kein finger bricht. THÜMMEL *reise* 8 (1803), 17.

SCHNEEGEWÖLK, *n. aus schnee bestehendes gewölk:* etwann ein regengewülck darunder kompt, und bricht das schneegewülck in seiner operation, und resolviert es mit jhm. PARACELSUS (1616) 2, 31 C; im düstern und von norden her sich heranwälzenden schneegewölk schwebte hoch ein geier über mir. GÖTHE 30, 219; aus den schneegewölken wachsen die einzelnen firnen der Vorarlgebirge. GAUDY 19, 11. *im vergleich:* dasz doch der griechische schleier, in eine goldene krone geschlungen, meinen hochzeitlichen putz verschönerte, der wie ein lichtes schneegewölke in den lüften schwamm und mit dem der zephyr scherzte. MUSÄUS *volksm.* 2, 30 *Hempel;*

wohl silbern und schmelzend erklangs aus dem flusz;
es trieb mich, hinunter zu fliehen.
ich schwang mich vom felsen mit strauchelndem fusz,
sah's ferne, wie schneegewölk', ziehen.
FR. KIND *ged.* 1, 169.

SCHNEEGIPFEL, *m. mit schnee bedeckter gipfel eines berges:* marmorfelsen, der über mir hing, wo der adler spielte mit seinen jungen, wo die schneegipfel hinauf in den blauen äther glänzten. HÖLDERLIN 2, 43 *Köstlin;* durch die grenzmarken des Frankenreichs nahmen sie (*die Ungarn*) im jahre 889 ihren weg nach Italien und verheerten die schlecht vertheidigte lombardische ebene von der küste des adriatischen meeres bis zu den schneegipfeln des groszen Bernhard. GIESEBRECHT 1, 171

SCHNEEGLANZ, *m. glanz des schnees:* so einer lang in dem schneeglanz gewandlet hat und demnach an aabre grüne ort kummt, betrügt in noch lang die schneeblende. ZWINGLI 2, 1, 5 (*vgl. oben* 1, 31); schleier schützten ihr gesicht gegen die frische luft und gegen den schneeglanz. G. KELLER *werke* 5, 38;

was ist das? ist es wol der keusche winter,
der mit dem schneeglanz deine flecken sauber
gemacht hat, dasz du strahlst als wie die lilien?
RÜCKERT (1882) 1, 309.

SCHNEEGLÄNZEND, *adj. vom schnee glänzend:* die sonne geht herrlich unter über der schneeglänzenden gegend. GÖTHE 16, 100.

SCHNEEGLÖCKCHEN, *n. name verschiedener früh blühender blumen, anemone nemorosa, leucojum vernum, galanthus nivalis und soldanella alpina.* PRITZEL-JESSEN:

ein schneeglöckchen entsprosz keimend dem grünenden grund.
KOSEGARTEN *dichtungen* 7, 96.

SCHNEEGLÖCKCHENMUTH, *m.:*

wer ist die, der's gelungen,
die wunderbare macht,
die die verwandelungen
des frühlings still vollbracht?
dasz veilchenschwermuthsblaue
erst aus schneeglöckchenmuth,
und dann aus veilchenscheue
wuchs rosenliebesgluth? RÜCKERT (1882) 1, 482.

SCHNEEGLOCKE, *f. wie das vorige:* wenn mein pinsel etwas erschuf, das du nicht erreichen konntest — und das einer tulipane oder einer schneeglocke ähnlich sah. THÜMMEL 5, 408;

dreimal nach des winters tosen
kamen schneeglock' und violen,
aus dem bett dich abzuholen. RÜCKERT *ged.* 98.

SCHNEEGLOCKLEIN, *n. wie* schneeglöckchen: die schneeglöcklein (*galanthus*). OKEN 3, 540.

SCHNEEGLÜHEN, *n. glühender glanz des schnees:*

im thale sturm, — die spitzen
krönt' heller sonnenschein:
so zogst du unter blitzen
und schneegluhn bei uns ein!
FREILIGRATH *dichtungen* 4, 41.

SCHNEEGRENZE, *f. auf bergen die höhengrenze, höhenlinie, von der ab der schnee auch im sommer liegen bleibt, wo deshalb jeglicher pflanzenwuchs aufhört.* BEHLEN 5, 517.

SCHNEEGUSZ, *m. starker schneefall:* wenn die biblischen dichter von den schneegüssen des Libanon, vom thau des Hermon, von den eichen Basans, vom prächtigen Libanon, und angenehmen Carmel reden, so geben sie bilder, die ihnen die natur selbst vorgelegt hat. HERDER 1, 258 *Suphan.*

SCHNEEHAAR, *n. schnee als haar der gebirge gefaszt:* als Hannibal die alpen überstieg, zaus'te er ihnen am schneehaar, dasz die flocken Italien umdüsterten und es auch hier seinen gegnern winterlich ward. GRABBE *werke* 3, 395; *bildlich auch das schneeweisze haar des alters:* ein greis mit schneehaaren.

SCHNEEHAHNENFUSZ, *m. die hahnenfuszart ranunculus nivalis.* NEMNICH.

SCHNEEHAND, *f. schneeweisze hand:* küszte der schönen schwägerinn Primerosa die schneehand mit inbrust. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHNEEHÄNDEL, *n. anemone alpina, die weisze küchenschelle.* NEMNICH 1, 295.

SCHNEEHASE, *m. name für das schneehuhn tetrao lagopus.* NEMNICH 4, 1442.

SCHNEEHAUBE, *f. im jagdwesen ein netz zum fangen der rebhühner bei schnee:* diese schnee-haube wird also, wenn schnee gefallen, dahin gestellt, wo hüner sich einfinden. DÖBEL *jägerpr.* 2, 200*.

SCHNEEHAUFEN, *m. haufen von schnee; bildlich:* nun, da sehen sie, wie anders der (*Lessing*) die hypothese einleitet, und wie anders er hypothese sowohl, als gespräch fortgeleitet haben würde, wenn er den ball weiter zu schlagen, oder den schneehauf fortzuwälzen lust gehabt hätte. HERDER 15, 245 *anmerk. Suphan.*

SCHNEEHAUPT, *n. schneebedecktes haupt eines berges:* deine (*Florenz*) riesigen bergwächter, die Apenninen, lagern sich mit ihrer von immergrünen eichen und oliven und cypressen umwaldeten brust liebend um dich her, und an ihren schneehäuptern bricht sich die verheerende wuth der winterstürme. GAUDY *werke* 19, 81;

ich dacht' an ihn, als über wolkensitzen
ich an des Aetna hölle stand;
an ihn, als ich mich durch die felsenspitzen
am schneehaupt des Adula wand. SEUME *werke* (1826) 1, 239.

SCHNEEHAUT, *f. schneeweisze haut:* die schneehaut ihres busens.

SCHNEEHIMMEL, *m. vom schnee verdeckter himmel:* ich schilderte ihm mit mahlerischer poesie und doch so unmittelbar und natürlich als ich nur konnte, den vorschritt meiner reise, jenen morgendlichen schneehimmel über den bergen. GÖTHE 30, 229. *bildlich, himmel voll schnee:* der arzt verschrieb (*dem kranken Albano*) einen ganzen kühlenden schneehimmel, um damit diesen krater vollzuschneien. J. PAUL *Titan* 4, 36.

SCHNEEHOLDER, *m. die holderart symphoricarpos* OKEN 3, 1851.

SCHNEEHÜGEL, *m. hügel aus schnee:*

als wie ein groszes spiegel-glas,
worinn von abgestreiften bäumen, von schnee- von schroffen eises-hügeln,
und vielen andern gegenwürfen, sich mancherley figuren spiegeln. BROCKES 7 (1746), 565.

bildlich: ein langer seufzer schien ihren ganzen busen zu überladen und aufzuheben, wie ein zephyr, durch einen lilienflor zu wogen, und der überbauende schneehügel schien vom schwellenden herzen, das unter ihm glühte, und vom schwellenden seufzer zu zittern. J. PAUL *Hesp.* 3, 37.

SCHNEEHUHN, *n. name der wilden hühnerart tetrao lagopus.* NEMNICH 4, 1442; schneehün, ein weisz rähhün von den alpen, *lagopus* MAALER 359*; den vogel so ich hiehär gmalet hab, wirt von unseren hergleüten ein schneehün, schneevogel, weisz rähhün, ein wild weyszhün, und ein steinhün, zů Lucern ein schrathün genennt. HEUSZLIN *vogelb.* 212*; das schneehun, ist in unsern landen nicht bekannt, wohnet allein in den groszen kalten gebürgen in dem schnee, seine farbe ist weisz, hat rauhe füsze wie ein has, darum er auch lagopus genennt wird, ist sehr wild und ungezähmt. HOHBERG 2, 673*;

und liebten mich hundert jungfraun heisz,
wie die hirschkuh schlank, wie das schneehuhn weisz,
ich höhe mein auge kaum. STRACHWITZ *ged.*[2] 230.

SCHNEEICHT, SCHNEEIG, *adj.* 1) *mit schnee versehen, voll schnee, mit schnee bedeckt; die formen schwanken schon in älterer sprache: nivosus,* sneyg, snyig, schneig, schneechtig, schnebig. DIEF. 381*; *nivalius, niveus,* schneechtig, dg von schnee ist. DASYPODIUS; schneeachtig, voll schnee, *nivosus, ninguidus,* schneeachtige oder winterachtige ort, da der schnee lang ligt, *nivalia loca,* schneeachtiger winter, *nivosa hyems* MAALER 359*; schneicht, *nivalis* STEINBACH 2, 474; schneeig *nivosus,* schneeige gegenden, *loca nivalia.* FRISCH 2, 212*; *daneben* schneeigt. SCHILLER 11, 309 (*vgl. unter* 2); *die form* schneeig *jetzt fast einzig:* von dem schneeichten may LOCAU 3, 188; von den schneeichten pics der Cordilleras rings geschützt, leben jene menschen ein einfaches ur- und naturleben hin. IMMERMANN 1, 9 *Boxberger;*

doch sieh, ich fahr' empor zum schneeigen
Olymp. BÜRGER 147*;

dunkelnder schwindet das thal, indesz mit leuchtendem kranze
noch die sonne das haupt schneeiger berge bekrönt.
STOLBERG 1, 367;

nun tagte die nacht am gebirge
schaurig und wundersam, und, holdengeister am Lego,
wälzten sich kämpfende wolken heran auf schneeiger heide.
HÖLDERLIN 1, 49 *köstlin.*

2) *schneeähnlich, weisz wie schnee:*
und sammelt (*die hausfrau*) im reinlich geglätteten schrein
die schimmernde wolle, den schneeigten lein.
SCHILLER 11, 309;

aus der schneeigen cravatte
starren die gesteiften befchen,
hinter welchen sich verbirget
das geputzte liebe äffchen. GAUDY *werke* 11, 89;

dies die wange, die stets mein kusz, der glühende, färbte
mit jungfraulicher scham; ach! und sie färbte sich oft!
das der schneeige hals; des busens zaubrische wellen. 17, 22;

auf, ihr zarten, still verschämten blicke,
schneeige glöckchen, quellt hervor;
läutet ein mein junges frühlingsglücke;
sagt mir, dasz ich nichts verlor.
LUDWIG *ges. schriften* (1891) 1, 52.

3) *nur dem mhd.* snêwec *gehört an die bedeutung im schnee befindlich:*

Parzivâl der valscheitswant,
sin triwe in lérte daz er vant
snêwec bluotes zäher drî,
die in vor witzen machten vri. *Parzival* 296, 3.

SCHNEEJAGD, *f.:*
von osten sieht man einen schnee-strich, von westen einen gegen ihn,
in einem ja so strengen zug, aus tausend weiszen theilchen, ziehn.
man heiszt es schnee-jagd, und mit recht, weil alles, was man sieht, sich jäget,
sich gleichsam stoszt, durchdringt, verfolgt, sich gleichsam drenget, preszt und schläget.
BROCKES 7, 552.

SCHNEEKACKE, *f. name für die dohle.* NEMNICH, *vgl.* schneeglücke *oben sp.* 1232: wie höret man nicht die dohlen (welche auch viele deswegen schnee-kacken nennen) zur winters-zeit mit ihrem vielen geschrey den schnee und stürmisch wetter verkündigen? DÖBEL *jägerpr.* 3, 176ᵇ.

SCHNEEKÄFER, *m. die käferart telephorus fuscus.* OKEN 5, 1743.

SCHNEEKALT, *adj. kalt wie schnee:* die gesetze scheinen sie (*die frauen*) ordentlich für schneeweisze, schneeblendende, schneekalte Heklas voll feuer zu nehmen. J. PAUL *Levana* 2, 81.

SCHNEEKAUZ, *m. die eulenart stryx nyctea.* OKEN 7, 116.

SCHNEEKIND, *n. in der fabel kind, das aus schnee hervorgieng.* J. GRIMM *myth.*⁴ 3, 275; die schöpfung aus speichel und blut gemahnt an den schnee und das blut in märchen, wann die mutter sich kinder wünscht, an das schneekind im modus Liebine, und an den ursprung der riesen aus reif und eis. 2, 752 *anm.* 1.

SCHNEEKLEID, *n. schnee als kleid der berge:* nur die gipfel der höheren berge sind mit dem schneekleide bedeckt. *Augsb. allg. zeitung* 1869.

SCHNEEKLOSZ, *m. klosz aus schnee, schneeball:*
seht dô begonde er machen
durch sine tugende grôze
wol achte snêklôze
aldie wile in sneit der wint. *pass.* 522, 98 *Köpke.*

SCHNEEKLUMPEN, *m. klumpen aus schnee:* sich mit schneeklumpen werfen.

SCHNEEKÖNIG, *m.* 1) *name für den zaunkönig motacilla troglodytes* NEMNICH: es ist klein grau sprencklicht vögelein, das man den schneekönig nennet. SCHNURR *wunderb.* 303. *sprichwörtlich:* wenn der schneekönig wieder kommt! SIMROCK 9146; *in Düringen und Sachsen:* sich freuen wie ein schneekönig; *auch spottname des königs Gustav Adolf von Schweden.* EISELEIN 553.

SCHNEEKRANZ, *m. schnee als kranz:*
der winter sieht mit ewigstarrendem fusze
auf der gebürge gipfel, gekrönt mit glänzendem schneekranz,
welcher strahlte wie silbergewölk im schimmer der erde.
STOLBERG 1, 391.

SCHNEEKRATER, *m. mit schnee bedeckter krater; bildlich:* wäre die geschichte rund herum dann nicht mit lauter schneekratern und eisbergen besetzt? J. PAUL *Levana* 1, 11.

SCHNEEKUGEL, *f. kugel aus schnee; im vergleich:* die sonne hing wie eine weisze blitzende schneekugel im blau. J. PAUL *Titan* 1, 28.

SCHNEEKUPPE, *f. mit schnee bedeckte bergkuppe:* da die fernen schneekuppen bald verhüllt, bald heller oder dunkler, weisz oder rot sichtbar waren. G. KELLER *werke* 1, 33.

SCHNEELANDSCHAFT, *f. vom schnee bedeckte landschaft:* warum nennen wir einen trüben, neblichten wintertag einen traurigen anblick? ist es darum, weil wir eine schneelandschaft an sich selbst widrig finden? SCHILLER 4, 303.

SCHNEELAST, *f. schwer lastender schnee:* es wetterleuchtete hinter den bergen, und der falbe schein überflog auf momente die winterlandschaft, und deren düstere, unter der schneelast seufzende tannen. GAUDY *werke* 19, 14;

oft, wenn der greis anstaunte das stöbernde flockengewimmel
und des gebirgs schneelast. VOSS 3, 142.

bildlich: die äste einer solchen phantasie werden nicht von schweren gedrängten früchten, sondern von schneelast niedergebogen. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHNEELAWINE, *f. schneesturz von den bergen des hochgebirges* (*vgl.* lawine 6, 391): es sey sonst diese, wie die übrigen dergleichen stellen, von einem weltgeistlichen versehen worden, der aber, als einstens eine schneelauwine einen theil des dorfs bedeckt, sich mit der monstranz geflüchtet. GÖTHE 16, 291; ich erkannte das haus nicht wieder. vor einiger zeit ist es durch eine schneelauwine stark beschädigt worden. 290; (*ein fichtenwäldchen, das*) die am fusze angesiedelten vor höher herabrollenden schneelawinen schützte. 48, 121;

dort, wo die schneelavine droht,
sasz er (*Tell*) am wolkenbach. SCHUBE (1826) 1, 260.

freier, wie schneewolke: und hier, übergossen von der still aus dem himmel steigenden schneelavine, sah er in die graue, wühlende, zitternde landschaft hinaus und in die weite von schnee durchbrochne nacht. J. PAUL *Hesp.* 3, 57.

SCHNEELEIB, *m. leib weisz, auch kalt wie schnee:*
dasz dies sein seitenquell ein feuerofen sei
in dem für groszer brunst zu denen, die ihn hassen,
der schneeleib brennend wird, der speer fast schmelzt entzwei.
LOHENSTEIN *bei* CAMPE.

SCHNEELEIN, *n., dim. zu* schnee; *wenig schnee:* wie mage das gesein sprach die fraw das du erfroren bist ist dann die kelte gröszer dann zů Parisii umb eynes kleynen schneleins willen das nächten gefallen ist? STEINHÖWEL *decameron* 400, 15 *Keller.*

SCHNEELERCHE, *f. die lerchenart alauda alpestris.* NEMNICH; die schneelerch, *alauda nivoso tempore veniens.* FRISCH 2, 213ᵃ.

SCHNEELICHT, *n. das blendende licht des schnees:* die strasze war nur vom schneelicht erhellt. HEYSE *kinder der welt* 2, 31;

es war noch schneelicht! — auch bin ich hier aus dem land,
im klettern gut geübt an steiler alpenwand.
WERNER 24. *febr., 3. auftr.;*

wenn der sterne schein am himmel
wolken löschen, fällt das licht,
weich, in flockigem gewimmel,
nieder auf die dunklen wege
durch das felsige gehege.
schneelicht heiszt es hier. — ihr wiszt
nichts davon im heiszen süden. MÜLLNER *schuld* 1, 2.

bildlich: das glänzende schneelicht des hofes (*der das herz nicht erwärmender glanz des hofes*). J. PAUL *Tit.* 2, 98.

SCHNEELINIE, *f. wie* schneegrenze: auf den alpen, vom fusz an bis zur schneelinie. OKEN 3, 905; *bildlich:* der fürst — entrüstet über die kühnheit, die sonst nicht in der schneelinie der höfe, sondern nur in der demokratischen gleichenlinie wohnt. J. PAUL *Hesp.* 4, 134; auf der hohen schneelinie des griechischen statuenprofils standen sämmtliche künstler. *komet* 3, 153.

SCHNEELOS, *adj. frei vom schnee:*
zwar erde hat mit pflanz' und moose
des frostes panzer an, den harten,
doch sonne blüht im ost wie eine rose,
und wärmt euch, blätterlose,
doch auch schneelose bergeswarten. PLATEN 17ᵇ.

SCHNEELUFT, *f. mit schnee angefüllte luft:* schneeluft, *aer nive plenus* FRISCH 2, 213ᵃ; schneeluft ist kalt, aber kälter der schoos einer gottlosen mutter. SPINDLER *jude* 1, 313;

im milden atem, drin die kalte
schneeluft zerging, fühlt' ich Elisens nah'n.
SCHACK *deutsche dichtung* 6, 118ᵇ.

SCHNEEMANN, *m.* 1) *aus schnee geformte gestalt eines mannes; im vergleich:* es kann ein mensch lange zeit in den besten grundsätzen wie ein schneemann eingefroren sitzen. EICHENDORFF 2, 465;

schneemännern gleichen solcherlei tragödienverfasser;
karikaturen sind sie heut und morgen sind sie wasser!
PLATEN 260.

bildlich: der himmel schneiet ein paar flocken zu unserm innern schneemann zusammen, den wir unsere bildung nennen, die erde schmelzt oder besudelt ein viertel davon, der laue wind löset dem schneemann den kopf ab — das ist unser ge-

bildeter innerer mensch. J. Paul *uns. loge* 2, 56; wenn die schnee- und strohmänner, und alle marionetten auf dem druckpapier ihre kalten schattenhände aufheben wollten. *biogr. belust.* 1, 108.

2) *mann aus einem nördlichen lande:* doch wenn schon auch diese anthologie euch leckerhafte Europäer, so wenig .. mit uns schneemännern (*aus Sibirien*) versöhnen wird. Schiller 1, 202; der schneemann, der Schwede, dachte an der deutschen sonne und an den deutschen mädchen aus seinem winterschlafe aufzutauen. Ludwig 4, 71.

SCHNEEMANTEL, *m. schnee als mantel der berge:* langsam wie geister hob sich hie und da ein berg, und sank allmählig in seinem blitzenden schneemantel wieder unter. Bettina v. Arnim *briefe* 2, 186.

SCHNEEMASSE, *f. masse, menge schnee:* es ist eben der stock von bergen der in einem fort vom Genfersee bis auf den Gotthard läuft, und auf dem sich in dem Berner gebiet die groszen eis- und schnee-massen eingenistet haben. Götue 16, 264; eine reihe saumrosse zog vor uns her, wir schritten mit ihr über eine breite schneemasse, und erfuhren erst nachher, dasz sie unten hohl sey. 48, 123; die bauern, welche mit schaufeln dem schlitten vorangegangen waren, um bahn durch die schneemassen zu brechen. Gaudy *werke* 19, 14.

SCHNEEMAUER, *f. hoher gleichsam eine mauer bildender schnee.*

SCHNEEMEISE, *f. die meisenart parus caudatus.* Nemnich.

SCHNEEMILCH, *f. aus milch und eiweisz bereitete speise.* Jacobsson 7, 258ᵇ; schneemilch, bei den köchen, schaum von milchraum, *spuma lactea.* Frisch 2, 213ᶜ.

SCHNEENACHT, *f. nacht, in der es schneit:* sie .. sah mit den verwachten, verweinten augen in die trostlose schneenacht hinaus. Kinkel *in* Heyse *und* Kurz *deutscher novellenschatz* 4, 207.

SCHNEENEBEL, *m. neblichte mit schnee erfüllte luft:* ein meer weich wie schneenebel. J. Paul *bei* Campe.

SCHNEENETZ, *n., wie* schneegarn: diesz schnee-netze brauchen die edelleute und huhner-fanger im schnee viel lieber, dann das treib-zeug. Flemming *deutscher jäger* 337ᶜ.

SCHNEEORTOLAN, *m. die ammerart emberiza nivalis.* Nemnich. *s.* schneeammer.

SCHNEEPAPPEL, *f. die pappelart populus alba.* Nemnich.

SCHNEEPERLE, *f. schneeweisze, wie schnee glanzende perle; von den schneeflocken:* da sanken vor uns lichte schneeperlen wie funken nieder. J. Paul *Hesp.* 3, 122.

SCHNEEPFLUG, *m. gerät zur entfernung des schnees.* Jacobsson 7, 258ᵇ; *bildlich:* da er .. vor den schneepflug und die egge- und saemaschine des lebens gern streit- und donnerrosse vorspannte. J. Paul *Titan* 1, 20.

SCHNEEPILZ, *m. die pilzart boletus ramosissimus.* Nemnich.

SCHNEER, *m. eine drosselart:* schneer, dieser vogel ist fast geartet wie der krammets-vogel, dasz man ihne von weiten im fliegen nicht gleich unterscheiden kan, er ist aber etwas gröszer und licht-grauer und am bauche bund geschacket fast wie das basel-huhn. Hohberg 2, 3, 360ᵃ.

SCHNEERÄUMER, *m. vorrichtung zum wegräumen des schnees.*

SCHNEEREICH, *n. reich, region des schnees auf gebirgen oder in polaren gebieten.*

SCHNEEREICH, *adj. reich an schnee:* schneereicher winter.

SCHNEEREIF, *m. vorrichtung, welche dem hufe oder fusze eine breite fläche gibt, und so das einsinken im schnee verhindert.* Schm. 2, 563:

etliche (*heroleute*) komen mit jren sockhen,
schuereyff, füseysen, und perckstockhen.
sagent wie sey hart gearbeit hand.
Thurneisser *archidoxa* (1575) 51ᵇ.

SCHNEEREIN, *adj. rein wie schnee:*

gleichwie in waldesnacht die maienblume
den süszen duft schneereinen kelchs verhaucht,
so trittst auch du mir, wunderholde heil'ge, . .
entgegen aus der wilden felsenkluft.
Gaudy *werke* 19, 59;

nun auf goldnem wagen thronend
naht ein hohes weib, es schimmert
schneerein ihr gewand. Geibel 2, 131.

auch frei von schnee: die wege sind schneerein.

SCHNEERIESE, *f. schneelawine.* Adelung; *s.* riese, *f th.* 8, *sp.* 931.

SCHNEEROSE, *f.* 1) *sibirische alpenrose, rhododendron chrysanthum.* Nemnich. 2) *die alpenblume anemone alpina.* Lexer *kärnt. wb.* 223. 3) *weisze rose:*

auch in der kundigen laube, wovor schneerosen und erdbeern samt maililien stolz prangen. Voss 3, 146.

SCHNEERÜCKEN, *m. mit schnee bedeckter rücken eines berges:* der einschnitt stellte einen scharfen schneerücken dar. Berlepsch *alpen* 274;

voll staunen sahn sie der insel fülle, sahn
des berges schneerücken dastehn im rauch. Platen 133ᵃ.

SCHNEESALZ, *n. bezeichnung des flüchtigen alkali.* Jacobsson 7, 259ᶜ.

SCHNEESATTEL, *m. flache, mit schnee bedeckte vertiefung zwischen zwei bergen* (*vgl.* sattel 2, *a, th.* 8, 1823): der führer sprang mit einem satz auf den schneesattel hinab. Berlepsch *alpen* 273.

SCHNEESCHAUER, *m. nimbus nivalis:* es gab abwechselnd schneeschauer und sonnenblicke.

SCHNEESCHAUFEL, *f. schaufel zum entfernen des schnees.*

SCHNEESCHAUFELN, *n. das entfernen des schnees von straszen mit der schaufel.* Jacobsson 7, 259ᶜ.

SCHNEESCHAUFLER, *m. jemand, der mit der schneeschaufel arbeitet. in der gaunersprache der wäschedieb.* Avé-Lallemant 4, 602.

SCHNEESCHIMMERND, *adj. wie schnee schimmernd:*

eines doch weisz ich, das tröstet im leide,
eines, das bleibet, wann trümmert das all!
unschuld, deine schneeschimmernde seide.
Kosegarten *rhapsod.* 2, 347.

SCHNEESCHIPPE, *f. schippe zum wegbringen des schnees,* vgl. schippe *oben sp.* 206.

SCHNEESCHIPPER, *m. einer, der mit der schneeschippe arbeitet; redensart* (*Pommern*): er ist ein alter schneeschipper. Wander 4, 297, *lebt zurückgezogen nur seinem berufe.*

SCHNEESCHLANGE, *f. die schlangenart coluber niveus* Nemnich.

SCHNEESCHLEIFE, *f. mit schnee bedeckte bergspitze, die als grenze dient:* schneeschleifen, bergspitzen, so zu gränzen dienen, *montes nivosi in limitibus* Frisch 2, 213ᶜ. *s.* schleife 3, *oben sp.* 588.

SCHNEESCHLEIPE, *f. die moosart protococcus nivalis.* Oken 3, 192.

SCHNEESCHLITTEN, *m. schlittenähnliches gerät zum entfernen des schnees.* Tobler 395ᶜ.

SCHNEESCHMELZE, *f.* 1) *schmelzen des schnees; auch zeit, da dies geschieht:* im märz, in der schneeschmelze.

2) *besonders schmelzen des schnees im hochgebirge und grat eines gebirges, an dem der schnee zu beiden seiten herabschmilzt;* schneeschmelze, schneeberge, wo der schnee abschmilzt, *montes limitanei, in quibus nives incipiunt fundi* Frisch 2, 313ᶜ; *alemannisches wort, bei grenzbestimmungen* (*vgl.* schneeschleife): denselben grat und die hochinen jemerme usz, untz als sich die wasserseiginen und schneeschmiltze teilend, ein teil in den Rhin, und der ander teil in die Aaren. *urkunde von* 1362 *bei* Tschudy 1, 459ᵇ; schneeschmeltzi *ebenda;* von dem Sunnenbül unnder dem Ötthibärg hin, was schneschmeltzy gegen Seldenburen git. *weisth.* 1, 38 (*von* 1468); von Wigglismos bis an Meisifluo (was schnêschmiltzi git herwert, gehörte gen Baden, und was schnêschmiltzi geb hinwert, gehörte hinwert); und von Meisifluo bis an den uffgeworfnen büchel durch die sunerhalden (was schnêschmiltzi gäbe herwert, gehörte gen Baden, und was schnêschmilzi gäb hinwert, gehörte den von Viszlispach). 4, 400 (*von* 1456); und hebet der ban an uf dem Isenrein und gat der snesmilz nach, zwischent den von Lebero und den von Tannenkirch der eck nach untz herfür an den Tennichel und den Tennichel herabe enet Gräschers matte, der snesmilz nach. 5, 360 (*von* 1442).

SCHNEESCHUH, *m. schuh zum laufen auf schneeflächen; theils alteinheimisch als in gebirgen gebräuchlicher reif* (*s.* schneereif), *der das einsinken verhüten soll, theils neue einführung, dem norwegischen* ski *entsprechend.*

SCHNEESCHUSZ, *m. herabschieszen, -fallen des schnees von den bergen:* ein solcher schneeschusz heiszt eine lawine, und es wäre an einer einzigen genug. Hebel 2, 51.

SCHNEESCHWALL, *m.:*

drang Aloysius rastlos vor bis zur äuszersten bergwand,
welche hinabsenkt trotzig den fusz in die schlagende meerflut,
ewig im kampf mit dem sturm, dem scheltenden; ewig der brandung
bieten(d) die brust, und des schneeschwalls grimm, und dem sturz aus der wolke.
Kosegarten *dichtungen* 3, 95.

SCHNEESIEB, *n.* (*vgl. das folgende*):

o ihr bursch nehmt ein exempel,
und geht ein zur liebe tempel
wenn es zeit und alter heiszt,
und des schneesieba euch entreiszt.
Scherffer *ged.* (1652) 568.

SCHNEESIEBER, *m. der schnee siebt; im schlesischen bezeichnung für alter junggeselle.* Drechsler *W. Scherffer* 234; *vergl.:*

muszt' ich dann an stat zu lieben
helffen dort den schnee durchsieben,
(denn das sol die arbeit seyn
alter bursche die nicht freyn!).
Scheffler *ged.* (1652) 567.

im preusszischen für bummler. Frischbier 2, 303*.

SCHNEESPERLING, *m. die ammerart emberiza nivalis* Nemnich.

SCHNEESPITZE, *f. mit schnee bedeckte bergspitze.*

SCHNEESPUR, *f. im schnee zurückgelassene spur:*

heulend schwärmen durch die wüste der kosaken stumpfe horden,
rastlos gilts der leichen plündrung, gilt es sterbende zu morden,
gierig ihren raub verfolgend auf der schneespur roth von blut. Gaudy *werke* 7, 30.

SCHNEESTARR, *adj.:* schroffe, schneestarre berggiganten mit sonnefunkelnden helmen umdrängen die kristallschale — es sind die alpen. Gaudy *werke* 19, 11.

SCHNEESTAUB, *m. feiner, staubartiger schnee:* flimmernder schnee-staub flattert umher. Gesner *schriften* 3, 12; aber als durch die geöffnete thür der sturm hereinpfiff, dem zimmermann die mütze vom kopfe risz und massen feinen schneestaubs gegen das gebälke warf. Ludwig *schriften* 1, 367; aber der schneestaub, der dazwischen wirbelte und vom dache herabrollend in seine augen schlug, war hinderlich. 369;

der hart-gefrorne schnee-staub scheint, in seinen kleinen glatten trümmern,
wie millionen edelsteine, wie diamantner staub, zu schimmern.
Brockes 7, 566.

im vergleich:

das segel reiszt!
wie schneestaub, so zerflattert es im sturm! V. Weber *Tell* 141.

SCHNEESTEIN, *m.:* dasz dasselbig wasser so kalter natur ist, so bald es sich resolviert in troffen, ein jeglicher tropffen gefreurt, unnd zu einem schneestein wird, und also gleich so wol mit solchem impetu herab falt, als das ander, blitz oder regen. Paracelsus (1616) 2, 104 C.

SCHNEESTEINBRECH, *m. die steinbrechart saxifraga nivalis.* Adelung.

SCHNEESTERN, *m.* 1) *schneeflocke in sternform:* schneesterne, fallen bei ruhiger luft und mäsziger kälte in einzelnen, ganzen und unerweichten flocken. Behlen 5, 513.

2) *sterne, welche nach alter astronomischer vorstellung den schnee verursachen:* nun aber sich begibt, dasz die schneestern auff gehnd im summer, darumb im summer viel schnees felt, der in viel warmen landen nur ein wasser ist, und doch der schnee. Paracelsus (1616) 1, 540 B; dann so der winterstern in summer felt, so froret er, unnd so er fürgeht, so scheint die sonn wider: das ist nun die hitz, so nach den schneestern kombt. *ebenda;* die schneestern stehn ob uns, und desz mehrern theils gehnd ausz der linea lactea den jhr nennent galaxa. 2, 31 B.

SCHNEESTIRN, *f. schneeweiszer stirn:* in welchem falle ich allerdings die hand auf Jaquelnens runde schnee-stirn legen und leicht von den vergangnen sünden absolvieren würde. J. Paul. *Levana* 2, 45.

SCHNEESTRICH, *m. strich oder zug einer schneewolke:*

von osten sieht man einen schnee-strich, von westen einen gegen ihn,
in einem ja so strengen zug, aus tausend weiszen theilchen, ziehn. Brockes 7, 552.

SCHNEESTROM, *m. strom von geschmolzenem schnee:* 's is thauwetter. zwischen die felsen klettert ich, da kam der strom; der schneestrom schosz mir um die bein; ich watet, und stieg und watet. *der junge* Göthe 2, 158.

SCHNEESTURM, *m. von schnee begleiteter sturm:*

denn du (*heilige Barbara*) stehest,
ähnlich einer verbannten, auf der grenze
zwei unfreundlicher monde, wo mit schlossen
der november den übergang zum schneesturm
eben macht des decembers. Rückert *ged.* (1841) 61.

SCHNEESTURZ, *m.:*

es hatte der wandernde jüngling
einen der schründ' entdeckt, erwühlt vom regen und schneesturz.
Kosegarten *dichtungen* 3, 109.

SCHNEETAG, *m.:* schneetag, daran es vil schneyet, *nivalis dies* Maaler 359*.

SCHNEETRAGEND, *adj.:* ich bin wie ein unbeholfenes kind auf dem felde, wann die schneetragenden winde unter dem himmel gehen und es nicht sein haus sehen kann, wohin es eingehen will. Chamisso 5, 130.

SCHNEETREIBEN, *n. fallender vom winde bewegter schnee:* Leo sasz am fenster und sah in das nächtliche schneetreiben hinaus. Heyse *kinder der welt* 1, 330.

SCHNEETROPFEN, *m.* 1) *tropfen schnee:* so aber der Boreas darein kompt, und begreifft jhn (*den schnee*), so congulirt er jhn, unnd macht darausz granen, so grosz die schneetropffen seyn solten. Paracelsus (1616) 2, 1, 31 C.

2) *als blumenname:* schneetropfen, eine art weiszer blumen, so nach abgeschmelzten schnee aufgehen, *leucojum bulbosum, triphyllon* Frisch 2, 213*; item weisze veiel und schneetropffen. Tabernaemont. *kräuterb.* 1005 K; *leucoium aestivum*, lange späte schneetröpfchen. Nemnich 3, 357; ist ein holdseliges blümlein (*leucojum bulbosum*) . . . wird auch schneetröpflein genannt. Hohberg 1, 658*; *auch galanthus nivalis fuhrt den namen* schneetröpfchen. Nemnich 3, 11.

SCHNEEVEILCHEN, *n. leucoium vernum* Nemnich 3, 387.

SCHNEEVOGEL, *m. name der vogelarten emberiza nivalis und ampelis garrulus* Nemnich 2, 1482. 1, 237.

SCHNEEVÖGELEIN, *n. name des vogels fringilla citrinella* Oken 7, 262.

SCHNEEVORRAT, *m. vorrat an schnee:* die dadurch (*durch die regengüsse*) aufgelösten schneevorräthe der quellgebirge. *neue preussische zeit.* 1870.

SCHNEEWASSER, *n. wasser aus geschmolzenem schnee:* das schneewasser, *undae nivales* Maaler 359*; dâ von koment dike grôz güzz auz den pergen, ân regenwazzer und auch ân snêwazzer. Megenberg 113, 21; wenn ich mich gleich mit schneewasser wüsche, und reinigte meine hende mit dem brunnen. *Hiob* 9, 30; die helle nimpt weg die da sündigen, wie die hitze und dürre das schneewasser verzeret. 24, 19; hüte dich den winter durch, dasz du kein schneewasser trinckest. Schnuar *wunderbuch* 302; diese persohn brachte mir einen becher mit kaltem schneewnsser, so mit wein und zucker vermischet war. Olearius *pers. rosenth.* 5, 15; hier nun, an diesem schon genugsam wilden angebirge, wo die Reusz aus schrofferen felsklüften hervordrang und das frische schneewasser über die reinlichen kiesbänke hinspielte. Göthe 48, 122; er (*Lessing*) ist heisz, wie es schneewasser ist, von dem die kinder klagen, es brenne sie an die haut. Ludwig 5, 362;

lest denn die kält noch ausz genadn,
so thun die wassergüsz grosz schadn,
das erdrich das schnewasser schlicket,
dasz es werd widerumb erquicket. H. Sachs (1590) 1, 282*.

SCHNEEWEBE, *f.:*

doch sieh, für deine hand spinnt eine fremde,
der winter selber spinnt für dich, der eisige;
schneeweben wird er bald zum hochzeitschleier
gesponnen haben und zum hochzeithemde.
Rückert (1882) 1, 311.

SCHNEEWEHE, *f. heranwehen des schnees; vom winde auf einen haufen gewehter schnee:* einmal blieben sie in einer schneewehe stecken. Freytag *ahnen* 5, 358.

SCHNEEWEISZ, *adj. weisz wie schnee. mhd.* snêwiz; *niveus* schnyweisz, schneewisz Dief. 381*, schneeweisz, *niveus* Frisch 2, 213*; *vielfach in poetischer sprache, auch in übertragener bedeutung angewandt.*

1) *eigentlich von theilen des menschlichen körpers, namentlich von hand oder arm; die 'schneeweisze hand' formelhaft im volksliede:* schneeweysze arm, *brachia candidiora nive* Maaler 359*; *auch* eine schneeweisze haut haben;

er (*Alphart*) kust die junevrouwen, im was von dannen gâch.
er wolt die wart dô suochen. dô segent ime nâch
diu herzogin vrou Uote mit ir snêwizen haut.
Alpharts tod 113, 3;

Elsûny diu junevrouwe in güetlich enphie
mit süezen worten gar gezogenliche,
unt reihte im die hende dar, lane snêwiz unde linde.
Lohengrin 787;

darumb ich niemants anders haben wil,
wenn des mairs tochter lieuslein genant,
die für mir her pei ir schneeweiszen hant! *fastn. sp.* 585, 1;

er nam sie bey der hende,
bey ihr schne weiszen hant. *bergreihen* 98 *neudruck;*

es fuhr ein mägdlein übern see,
wollt brechen den feiel und grünen klee
mit ihren schneeweiszen händen,
der sommer hat schier ein ende. *wunderh.* 1, 84 *Boxberger;*

er nahm sie bei ihrer schneeweiszesten hand
und führt sie auf Ulm zu dem tanz. 2, 136.

vom haar des alters und dem alter selbst: das schneeweisze alter, *alba senectus* Maaler 359*;

und alsbald, wie der könig dieses wort
gesprochen, löst der fremde seinen helm:
und siehe! wie er ab ihn nimmt, so kraust
schneeweiszes haar sich rings um seine scheitel,
und offenbar in aller herrlichkeit
des ungeschwächten hohen alters steht
der edle da, ein schöner alter mann. Wieland 18, 22;

wer so durch manche arbeitvolle jahre
des wohlthuns lust in vollen zügen trinkt,
und endlich thatensatt und in schneeweiszem haare
zufrieden in die grube sinkt . . .
KOSEGARTEN *dichtungen* 9,234.

vom antlitz in schrecken oder furcht:

schneeweisz ward Jutta's angesicht,
schweisz troff ihr von der stirne. 1,230.

von kleidungsstücken oder zeug: und der alte setzet sich, des kleid war schnee weis. *Dan.* 7,9; sagte die wirthin: 'mit erlaubnisz', und deckte eine schneeweiszo servietto vom feinsten gebilde auf den tisch. HEBEL 2,163;

er hete ouch einen langen bart,
ein mantel was um ihn geschort
von snéwizer varwe. *passional* 42,65 *Köpke;*

denn nicht diese, nicht geborgte reize
sichern euch (*den mädchen*) die huldigung der welt,
nur das lacheln, nur das huldgekose,
nur im unbestaubten haar die rose,
nur der flor, der schneeweisz um euch schwillt.
KOSEGARTEN *dichtungen* 1,87;

bereitet
ist dir dein bettchen daheim schneeweisz, weich, warm und gemächlich, 2,60;

sieh, er kleidet die braut in schneeweisz schimmernde seide. 3,147;

schneeweiszo linnen, dunkle seiden
umziehen seines bettes flaum.
IMMERMANN 13,155 *Boxberger.*

von dem gewande der toten oder gespenster:

darauf (*nach dem morde der geliebten*) er thäte gehen nach haus, ach hört mein Christ,
schneeweisz sie ihm erschienen wo er gegangen ist.
wohl an dem abend noch vor furcht that er erbleichen,
das gewissen wacht ihm auf. LENZ 3,238;

oft auch, sagen sie, habe, wer etwa geboren am sonntag,
wandeln die mägdlein gesehn verschrankoten armes im mondschein.
schneeweisz schlüpfen die bleichen hervor aus dem dammernden laubgrün,
schweben die alten gemäuer entlang, und verschwinden am kreuzweg.
KOSEGARTEN *dichtungen* 5,49.

vom gewande der engel:

ja, freund, ein schwarm
schneeweiser engel,
in jedem arm
ein lilienstängel,
umzog — erstieg
der götter felsen. THÜMMEL *reise* (1791) 2,92.

übertragen auf das gewand der winterlichen erde: vier priester stehen im weiten dom der natur und beten an gottes altären, den bergen, — der eisgraue winter, mit dem schneeweiszen chorhemd. J. PAUL *uns. loge* 1,41; *von fell und federn der thiere:* denn mir sind die musen gewogen, und jene schneeweisze ziege ist ihnen zum opfer bestimmt. GESNER 3,23; er sah nun, wie sie über die wiese dahinging, von mehreren reichgeschmückten dienern empfangen wurde, und in einem schnell umgeworfenen schimmernden jagdkleide einen schneeweiszen zelter bestieg. EICHENDORFF 3,135;

ein snéwize tûbe ich sach
vil dicke ûf sime houbete. *passional* 212,4 *Köpke;*

fahr hin, gewild, in waldeslust,
ich will dich nimmer schrecken
und jagen dein schneeweisze brust.
des knaben wunderhorn 1,197 *Boxberger.*

von blumen, blüten:

und dasz der erd-kreisz recht mög unser bündnüs wissen,
wie sonn' und rose sind einander zugethan,
sollu rosen solcher arth in morgen-land aufschüssen,
die, wie der tag, schneeweisz den morgen fangen an.
LOHENSTEIN *blumen* (1650) 5;

kaum hatten wir
von diesem holden lust-revier
den rück-weg wiederum genommen,
auf dem beschatteten, und mit so manchem stamm
von esch- und pappeln rings umher bepflantzten damm,
auf welchem hin und wieder
die lieblich blühenden schnee-weiszen flieder,
wie weisze rosen, stehn. BROCKES 4,153.

bildlich: hoch über unserm thal hängt der lawine
schneeweisze ros' an dorn'gem gletscherkranz.
GAUDY *werke* 11,11.

von steinen, andern gegenständen: gelasius ist ain stain snéweiz sam ains hagels oder ains schaurn korn. MEGENBERG 447,33; absyntus ist ain swarzer stain durchmischet mit snéweizen æderleinn. 435,13; dyonisia ist ain stain in den landen gegen der sunnen aufganch. der ist tunkelvar und ist besprengt mit snéweizen tröpfleinn. 444,18; zu Schlackawald bricht jetzt guter zwitter in einen schneweissen unnd hellen quartz, oder spat. MATHESIUS *Sar.* 99*;

wodurch wir, da bey so viel höhen
die ein schnee-weiszer glantz bestrahlt,
auch eben so viel tieffen sehen,
die ein fast ja so weisz- und heller schatten mahlt.
BROCKES 4,91;

gefügt von steinerner schuppe
trägt er das panzerkleid,
es glänzt der helmes-kuppe
schneeweisze feder weit. GAUDY *werke* 17,30;

und auf des herbstwindes thaubenetztem flügel
schwebt einher der felderumwebenden Arachne
flockiges, schneeweiszes, duftig-zartes gespinnst,
von neuem verkettend halme und zweige —
ein leichenschleier des gestorb'nen sommers. 33.

2) *übertragen, von flecken ganz rein, lauter, edel, sündlos:* entsündige mich mit isopen, das ich rein werde, wasche mich, das ich schnee weis werde. *ps.* 51,9; wenn ewer sünde gleich blutrot ist, sol sie doch schneweis werden. *Jes.* 1,18; so sihestu, wie es alles ligt an gottes wort, das, was darin gefasset ist, und gehet, das mus alles rein, lauter, und schneeweis heiszen, gegen gott und menschen. LUTHER 5,358*; allein gotsleer ist gantz schneeweisz, lauter unnd rhein. HEDIO *übers. des Josephus, vorr.;* ich halte es für etwas ganz ausgemachtes, erwiederte ich, dasz — (nur sehr wenige schneeweiszo seelen, die ich für groszo seltenheiten in der menschlichen natur ansehe, allenfalls ausgenommen) — die allermeisten von einem geheimen bestreben, weniger unvollkommen scheinen zu wollen als sie sind, nicht frey gesprochen werden können. WIELAND 15,146;

mich (*Malcolm*) selber mein' ich — mich,
dem aller laster mannichfache keime
so eingepfropft sind, dasz, wenn die gewalt
sie nun entfaltet, dieser schwarze Macbeth
schneeweisz dastehen, und der wütherich
mit mir verglichen, als ein mildes lamm
erscheinen wird! SCHILLER 13,115.

SCHNEEWEISZARMIG, *adj. schneeweiszen urm habend:*

also gab ihm (*Achilles*) ins herz die schneeweiszarmige Here,
welche sich, da sie die sterbenden sah, der Griechen erbarmte.
STOLBERG 11,6.

SCHNEEWEISZE, *f. schneeweisze beschaffenheit, helle:* die schneeweysze, *candor nivalis* MAALER 359*.

SCHNEEWEISZSCHIMMERND, *adj.:*

als nun der vater den spruch aufhub von der alten Arkona;
vom vierhauptigen gott und den schneeweiszschimmernden rossen,
fiel sie ihm schnell in die red'. KOSEGARTEN *dicht.* 2,207.

SCHNEEWETTER, *n. tempestas nivosa* FRISCH 2,213*: im winter soll er (*der meyer*) schnewetter hierausz abnemmen, wann er sihet das die tunckele wolcken gleichsam weiszelecht werden, sonderlich wann der nordwind wühet. SEBIZ *feldbau* 42.

SCHNEEWIESEL, *n. mustela nivalis* NEMNICH 3,675: des winters ganz weisz, und dann pflegt man es schneewiesel zu nennen. OKEN 7,1497.

SCHNEEWIND, *m. von schnee begleiteter wind, ventus nivem effundens* FRISCH 2,213*: mädel, drauszen pfeift der schneewind! rief ihr die mutter zu. SPINDLER *jude* 1,313; was soll man wünschen! rief er vor sich hin, indem er fühllos gegen den schneewind am geländer des flusses stehen blieb. HEYSE *kinder der welt* 1,321.

SCHNEEWIRBEL, *m. wirbelnder schnee:* ich trank dabei dem dauernden im wechsel ein glas nach dem andern zu und recitirte mehrere stellen aus Göthe's Faust, die mir mit den schneewirbeln alle auf einmal eiskalt auf kopf und herz zuflogen. EICHENDORFF 2,188.

SCHNEEWITTERUNG, *f.:* bei nasser schneewitterung und wind. *neue preusz. zeitung* 1871.

SCHNEEWOLKE, *f. schneebringende wolke:* schneewolken, *nubes quae nive minantur* FRISCH 2,213*; ursachen, dasz offt im winter oder andern zeitten solche schneewolcken durch die wärmi resolviert werden, unnd zu regen gehnd. PARACELSUS (1616) 2,2,31 C; der morgenwind blies stark und schlug sich mit einigen schneewolken herum. GÖTHE 16,284; diese (*wolken*) tragen das ansehen gewöhnlicher schneewolken. LUDWIG 1,358; *bildlich:* am ersten ostertage schlich Sebastian voll schneewolken wie der himmel über ihm, aus den wirthschaftgebäuden der leidenschaften, ich meine aus der residenzstadt, J. PAUL *Hesperus* 3,42.

SCHNEEWOLKENHERDE, *f. herde, gröszere anzahl schneewolken:*

verklungen ist die melodie,
verschlungen von schneewolkenherden;
und winter ists im herzen, wie
am himmel winter und auf erden.
RÜCKERT *ged.* (1841) 603.

SCHNEEWURM, *m. larve des käfers cantharis fusca:* die larven haben den namen schneewürmer erhalten, weil man sie im winter an mehren orten auf dem frischen schnee gefunden hat. NEMNICH 1, 838.

SCHNEEWURZ, *f. die pflanze pinguicula vulgaris* NEMNICH 4, 971.

SCHNEEZART, *adj. zart wie schnee:* rang sie verzweifelnd die schneezarten hände. GAUDY *venez. nov.* 101.

SCHNEEZEIT, *f. zeit, in der schnee fällt:* die eigentliche schneezeit ist der winter. BEHLEN 5, 513; zu Kamtschatka ziehen die hunde zur schneezeit den schlitten. *hannov. magazin* 1841, *s.* 817.

SCHNEEZETTE, *f. die zeltenart chiococca racemosa* OKEN 3, 851.

SCHNEFFEL, *m. der fisch esox bellone, in Danzig* NEMNICH 2, 1533.

SCHNEGEL, *s.* schnägel.

SCHNEID, *m. thatkraft, entschlossenheit im handeln, junge norddeutsche umbildung des bair. fem.* schneid (*s. erstes* schneide 2, *c*): ein krieg ... wird auch mit vollem schneid und vielleicht siegreich geführt werden. BISMARCK *reden* 16, 174; gerade weil uns Deutschen der rechte schneid so ungemein nöthig ist, dürfen wir ihn nicht durch massenhafte verfälschung im preise sinken lassen. *gegenwart bd.* 35, 389ᵃ.

SCHNEIDARZT, *m. in älterer sprache chirurg, der brüche, stein und gries operierte.* SCHM. 2, 571.

SCHNEIDBACKE, *f. schraubenbacke, bezeichnung von eisenstücken, welche gewöhnlich zu zweien in die schneidekluppe (s. d.) eingespannt werden und vermittelst der an ihnen angebrachten gewinde zum einschneiden von schraubengängen dienen.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 13.

SCHNEIDBAR, *adj. im weiteren sinne das, was durch schneidende geräte zertheilt werden kann; in eingeschränkter bedeutung von solchen gegenständen, die eine reine theilung oder bearbeitung nur durch gezogenen schnitt zulassen, z. b. kork.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 775.

SCHNEIDBAUM, *m. baum zum zerschneiden oder zersägen, sägebaum:* auch mag ain ieder hauen fünfzig schneid-pom für ain zal. *tirol. weisth.* 3, 377, 7; *anders* schneidebaum, *s. d.*

SCHNEIDDIAMANT, *m. diamant zum zerschneiden des glases.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 41.

SCHNEIDE, *f. acies, mhd.* snîde, *vereinzelt* snîte:

sô grîfe ich, dâ mir ist bekant,
ein swert von vollenkomener snîte (: strîte).
minnes. 3, 16ᵇ *Hagen;*

ebenso nhd. bei LUTHER: wenn ein eisen .. an der schneiden ungeschlieffen bleibet, mus mans mit macht wider scherffen. *pred. Sal.* 10, 10, *vergl. weitere belege unter* 1, *a, sonst herrscht durchweg* d, *im süden meist mit abfall des auslautenden* e schneid SCHMELLER 2, 571. SCHMID 474; *schweiz. plur.* schneidi, schnydi STALDER 2, 342, *dimin.* schnidle HUNZIKER 228, schnid TOBLER 395ᵇ, *kärnt.* schneid, schneide, *dimin.* schneidl LEXER 223, *tirol.* schneid SCHÖPF 639, *österr.* schnaid CASTELLI 247, snaid, *masc. il fendente* SCHMELLER *cimbr. wb.* 233ᵇ. *im niederd. sind die dem hochd. entsprechenden formen mit dem stammvocal* i *nur vereinzelt zu belegen:* snide DÄHNERT 438ᵃ, snid DANNEIL 199ᵇ, *vielleicht auch* snid MI 82ᵇ. *im übrigen weist das niederd. solche bildungen auf, die lautlich dem hochd. masc.* schnitt *oder fem.* schnitte, *in ihrer verwendung aber auch dem hochd.* schneide *entsprechen; soweit daher nicht der gebrauch als masc. oder fem. eine möglichkeit zur scheidung bietet, läszt sich nur aus dem zusammenhang der rede erkennen, welches wort im einzelnen falle vorliegt. während im mndl. noch* snijde *neben* snede, *acies* KILIAN 2, 602ᵃ. 603ᵇ *vorhanden ist, kennt das mnd. nur* snede, *masc. und fem.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 270ᵃ; *ebenso später nur* snede, sneē *als masc. brem. wörterb.* 4, 890. 891; *z. b.* dat mest het den snee verloren. *a. a. o.;* snede, snäde, snê, snê TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 242ᵃ. *dasz diese formen erst aus dem nhd.* schneide *durch vereinfachung des diphthongs* ei *zu* ê *entstanden seien, ist nicht anzunehmen, da schon im mnd.* snede *als masc. und fem. und in der bedeutung 'schnitt', 'schnitte' und 'schneide' durchaus feststeht, s.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.; vielmehr beweist die westf. form* snied *masc.* = *hochd. 'schnitt' und 'schneide'* WOESTE 246ᵃ, *durch den laut* ie = *hochd.* i, *dasz das niederd. verarmung und einbusze an formen erlitten hat, dergestalt, dasz mehrere bedeutungen auf eine form übertragen wurden.*

bedeutung und gebrauch. 1) *concret, a) im eigentlichen sinne der scharfe theil von werkzeugen, geräten, waffen und dergl.:* schneide, schärpffe, spitz, *acies*, schneid wetzen, *exterere aciem*, das zwo schneiden hat, *bipennis* DASYP.; die schneyden oder scherpffe an eim eysen oder mässer, *acies* MAALER 359ᵃ; schneide, *acies, acumen, acies cultri curvata*, wenn sich die schneide am messer umbgeleget hat, *serrata*, wann lücken und scharten drinnen sind. CORVINUS *fons lat.* (1660) 5ᵇ; umgelegte schneide, *inclinata, hebetata acies*, verrostete schneide, *rubigine exesa, aeruginosa*, lückichte schneide. STIELER 1900; die schneide des messers, des degens und andrer gewehre, im gegensatz des rückens. FRISCH 2, 213ᵇ; auch soll ein paumeister sein abred haben mit einem schleiffer irgen in der stat, .. der do die gesellen fürder vor andern leuten und in gut schneiden mach. TUCHER *baumeisterb.* 112, 23; (*er*) slug in auch mit dem schrotholtzpeihel mit der sneiden an das haubt. *d. städtechron.* 11, 637, 24; die schneiten an den sensen, und hawen und gabbeln und beilen waren abgeerbeitet, und die stachel stumpff worden. 1 *Sam.* 13, 21; weswegen auch ein hirschfänger nicht zwey schneiden, wie ein degen, haben musz, damit man sich bey dem sauenabfangen vor denen daran gepackten hunden in acht nehmen könne. DÖBEL *jägerpract.* 3, 108ᵃ; wenn er (*der lehrjunge*) .. das scheermesser am rücken abzog, anstatt die schneide. HEBEL 2, 148;

ouh heter umbe di siten
ein swert von güter sniten. LAMPRECHT *Alex.* 1251;

des starken géres snide al durch den schilt gebrach.
Nib. 431, 1;

swer wetzet sin mezzer, wizet daz,
daz er snidt ein wile baz
unz im diu snide vellet gar. *w. gast* 8077;

ûf in sluoc er sin edel swert
mit crefte und mit nide,
daz in diu scharpfiu snide
von sime lebetagen schiet. *troj. krieg* 39828;

er (*der jüngling*) reiszt den degen aus der scheide,
und — o was kann verwegner seyn!
kurz, er besieht die spitz und schneide,
und steckt ihn langsam wieder ein. GELLERT 1, 31;

was für eine schere
hat keine schneid? . . .
die schwarze lichtputzscher
hat keine schneid. *wunderhorn* 2, 266 *Boxberger.*

b) ausgedehnt auf die ganze klinge oder das werkzeug selbst: Ehud .. nam das schwert von seiner rechten hüfft, und stiesz im in seinen bauch, das auch das hefft der schneiten nach hinein fur. *richter* 3, 22; mir bangt vor der blizenden schneide. SCHILLER *räuber* 5, 2 *schauspiel;*

schnell fertig ist die jugend mit dem wort,
das schwer sich handhabt, wie des messers schneide.
Wallensteins tod 2, 2;

als du (*der dolch*) dort noch flimmernd hingst,
schien von deiner blut'gen schneide
auszugehn ein gluhend licht. GRILLPARZER 3, 89.

so namentlich in festen verbindungen, zur bezeichnung der kampfesweise:

so komb ein anderer her jetzundt
und kempff mit mir ausz langer schneiden!
AYRER 2058, 27 *Keller;*

das werd wir in die long nicht leidn,
uns des erwehrn mit der schneidn. 2014, 10 *Keller;*

die einen wittern heimlich einverständnisz
mit euror majestät betrauten räthen
und meinen, wenn das fremde heer im land,
werd' es die schneide kehren gegen uns.
GRILLPARZER 8, 79.

c) übertragen α) von schneideähnlichen sinnlichen dingen, scharfen kanten an felsen und gebirgen; namentlich im süden in der form die schneid, *der schmale rücken eines berges, grat.* SCHÖPF 639: von gemelten thurngraben gerad hinauf das Kranzhorn, oben auf das wegschaid, von dannen auf der schneiden und höche auf das Rabenegg. *tirol. weisth.* 1, 34, 15. *weiter zum begriff der grenze, scheidelinie entwickelt und auf unsinnliche dinge übertragen:* meisterstücke .. sind viele Shakespearische monologe, wo eine ganze welt von vergangenheit und zukunft auf der schmalen schneide der gegenwart zusammengedrängt sind. LUDWIG 5, 464; wenn ich dem reichskanzler für etwas danke, so ist es dafür, dasz ihm die bewahrung der neutralität gelungen, zu einer zeit als wir schon auf der schneide standen. *Augsb. allgem. zeitung* 1871;

die einen freuet nichts, es sei
denn schon vorüber und vorbei.
die andern tanzen auf der schneid
der gegenwart. LUDWIG 3, 637.

in der botanik der scharfe rand, welcher durch zusammenstoszende flächen entsteht, z. b. an stengeln. BEHLEN 5,521. *beim schiffsbau in älterer sprache der zwischen dem geländer und den brusthölzern gelegene theil des schiffes, franz. aiguille de l'éperon.* EGGERS *kriegslex.* 1, 46. *in der anatomie der nach oben und auszen liegende rand des keilförmigen beines.* CAMPE. *auch von andern ähnlich gestalteten theilen des menschlichen körpers:* seine nase lief, ihre schneide und ihren wurzeleinschnitt abgezogen, griechisch-gerade nieder. J. PAUL *Hesp.* 3, 155.

β) aus der verwendung von schneide *für das ganze gerät (s. oben b) leiten sich mehrere besondere bedeutungen her:* schneide *als name einer pflanze, schoenus mariscus* PRITZEL-JESSEN 365*. schneide, *auch* siedeschneide, *straminis concisorium* STEINBACH 2, 477; *in der gaunersprache die schere* AVÉ-LALLEMANT 4, 602. *in der jägersprache bezeichnet* schneid *neben* gewäff, gewerf, gewehr *u. a. ausdrücken die unteren langen zähne einer sau, mit denen sie um sich schlägt; ferner auch die zähne der raubthiere* HEPPE 148; *in der Schweiz* schnid, *ein böses schneidendes maul* TOBLER 395*.

γ) übertragen, von unsinnlichen dingen; so häufig von der schneide des todes: die sünde ist des todtes stachel oder schneitte. LUTHER 3, 209*; wo nicht sünde were im gewissen, du kündte der tod nichts thun, weder stechen noch hawen, weder würgen noch martern, hette weder spitzen noch schneitten. 222*; eine eiskalte schneide, wie von der todessichel, drückte sich durch das warme gehirn. J. PAUL *Titan* 1, 189;

der lebinde tôt siu suochet
mit siner scharpfen sniden.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 204*, 29.

ähnliche fälle: das schwert aber das wort gottes nimpt er, und gibt für nicht mit der scheiden (das ist) mit dem buchstaben, sondern mit der schneiden, das ist, mit dem geistlichen verstand zu hawen. LUTHER 1, 367*; man mus bekennen, das .. sowohl .. Deutsche als Ungarn, Böhmen, Mährer .. und andere zungen .keines besseren schleiffsteines, die schneide ihres verstandes daran zu schärffen, bedörfften. BUTSCHKY *Pathmos* 183; wie tief ging jetzt nicht vor dem unendlichen ewigkeit-antlitz der nacht die schneide des gedankens in Fixleins warme seele. J. PAUL *Qu. Fixlein* 130; o wenn einmal die schneide des hoftons blutig über die adern deiner brust wegzöge. *Hesperus* 1, 84; was soll ich die schneide meiner sehnsucht schärfen durch die aufzählung und schilderung der blicke, die bald boten wurden eines süszen verständnisses. LUDWIG 2, 422;

es schinet wol daz versliggen ist
dines sinnes snide gar. *w. gast* 8107;
swer sich verlæzet an gewin,
der wetzet sô harte sinen sin
mit gireschelt nâch dem guote
daz im diu snide an sinem muote
wirt abe gesliffen sêre. 8082.

im vergleich von menschen:

eines doppelschneidigen schwertes
beide schneiden seid ihr beiden. RÜCKERT (1892) 4, 82;

zwölftausend recken, frisch von kraft und scharf von schneide. 12, 143.

sprichwörtliche wendungen: nicht mit der schneide, sondern mit der scheide hauen. SEB. FRENCK *sprichw.* 1, 99*; die schneide ist jhm in die finger gangen. SCHOTTEL. 1118*.

2) *abstract. a) in eigentlicher bedeutung: schärfe, die fahigkeit, das vermögen zu schneiden:* das messer hat die schneide verloren, hat keine schneide mehr, ist stumpf. CAMPE.

b) übertragen auf andere dinge; so besonders im süden von getränken, die einen scharfen geschmack besitzen, wie essig, bier, wein u. dergl. SCHÖPF 639. SCHMID 474. HÜGEL 142*, *vgl. auch* schneidel 1, *b. in ähnlicher weise sagt man:* der mülstain hat kain schneid, *ist abgerieben;* der bachofen hat nicht genueg schneid, *braucht mehr hitze* SCHM. 2, 571; das hat doch eine andre schneid! *Euphorion* 1, 134.

c) in bezug auf seelisches vermögen, mut, kraft, entschlossenheit: schneid haben; gê her, wennst e schneid hast, *wenn du das herz hast.* SCHM. 2, 571;

koa madl hot an glust zum tonz,
koa bua a schneid zum schmeisn. SCHÖPF 639;

auch in der bedeutung 'freude', 'lust': wan an's leba no recht gfreut, is a gsangl a schneid; a gwinst, wan ma's glück hat, dös is halt a schnaid. *quelle bei* SCHM. 2, 572. *mit abhängigem infinitiv:* schneid haben etwas zu thun, *oder mit richtungsbestimmung:* e schneid haba auf etwas, *sich daran getrauen, darauf gespannt, begierig sein:* hab auf an tanz a schnaid. SCHM. *a. a. o.;* darauf hot r a schnaid, *darauf hat er es abgesehen.* SARTORIUS 181; do derzu hatt ich auch kah schneid. STREFF *des burschen heimkehr* (1837) 96. *in beziehung auf eine person:* auf di' hab i scho lang e schneid, *mit dir anzubinden habe ich schon längst gewünscht.* SCHM. *a. a. o. in dieser verwendung wurde das wort in der süddeutschen form* schneid *zunächst den norddeutschen truppen während des krieges* 1870/71 *bekannt und weiterhin im ganzen norden gebräuchlich, da aber die form nicht verstanden wurde, als verbalsubstantiv zum verbum* schneiden *aufgefaszt und zum masc. umgebildet; s. oben bei* schneid.

d) schneid *in Baiern die zeugungsfahigkeit,* schneid haben; *auch wol der genusz selbst:* schneid haben bey ainer. SCHM. 2, 571. 572. *dafür auch mit veränderter auffassung* bei der schneid sein, *vgl. zweites* schneide 3.

e) der schweiz. plur. schneidi, schnydi, *nachwehen der kindbetterinnen* STALDER 2, 342, *auch* schnidi, *der augenblick des geburtsactes, wenn das kind in die öffnung des schlosses dringt* HUNZIKER 228, *lehnt sich hinsichtlich seiner bedeutung an den entsprechenden sinn des verbums* schneiden *an; s. d.* II, 4, *a.*

SCHNEIDE, *f. incisio, der durch eine schneide hervorgebrachte einschnitt; von dem vorigen verschiedenes wort.*

1) *ahd.* sneida, snaida GRAFF 6, 844; *vgl. per semitam quae nominatur* isneida *a. a. o.; ursprünglich wol einen an bäumen angebrachten einschnitt bezeichnend, wodurch die wege im walde kenntlich gemacht wurden, dann den weg selbst; mhd.* sneite *mhd. wörterb.* 2, 2, 442*, *durch den wald gehauener weg, durchstich* LEXER 2, 1028; *häufig in ortsnamen:* schneid, eine endung vor alters, da angehauene und durch schneiden bemerkte bäume gestanden, *olim incisio arborum, et via ita facta et signata* FRISCH 2, 214*. SCHERZ 1425; *vgl. die ortsnamen* Albuinessneitta, Albwinessneida, *supra* Richgeressneitten KEHREIN *sammlung alt- u. mitteld. wörter* 57*. FRISCH *a. a. o.;* snait, *name eines waldes* BIRLINGER 400*; snait, *name einer ortschaft* SCHM. *cimbr. wb.* 233*, *s.* FÖRSTEMANN *ortsnamen* 1353. *im hessischen früher* schnede, *wofür jetzt* schneise (*s. d.*) *gebraucht wird* VILMAR 361:

da vindest du ain pûchen,
darunder solt du süchen
durch den hag ain newe schnaitt,
die ist schmal und nit praitt. HÄTZLERIN 2, 14, 261.

da solche an bäumen angebrachte einschnitte zur abgrenzung des grundbesitzes dienten, so ergab sich die bedeutung 'grenze, grenzscheide'; sneyde, limitationes silvarum KEHREIN *a. a. o.* 26*; *mnd.* snede, *grenze, grenzzeichen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 270*; *nd.* snede, sneê *brem. wb.* 4, 890, snêd WOESTE 246*, *mischform* schnede, *limes, terminus* STIELER 1903. *zur bezeichnung der grenze dienten bestimmte zeichen, vgl.* snede-, snêtbôm SCHILLER-LÜBBEN 4, 269*. 271*, snede-, snêtstên 4, 272*, snedweg SCHAMBACH 109*: die schnait begeben ADELUNG; se togen de sneide GRIMM *rechtsalterth.* 546; dat holt, dat bynnen der snede unde more unde dem velde lyt. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 271*. *vgl. auch* schnat, schnatte 3.

2) schnaid, *der einschnitt des visiers am büchsenlauf* SARTORIUS 181.

3) schneid *in Baiern vagina muliebris;* bei der schneid sein SCHM. 2, 571. 572, *vgl. oben erstes* schneide 2, *d:*

du scholt uns nicht versweygen,
mocht sey es derleyden? (*was ihr in der brautnacht widerfuhr*)
gevelts dir an der sneiden? WITTENWEILER *ring* 43*, 17.

4) *in passivem sinne: a) das abgeschnittene, die beim schneiden entstehenden oder abfallenden theile, namentlich als ausdruck der gärtnerei und forstwirtschaft, altengl.* snâd BOSWORTH-TOLLER 890*, *altnord.* sneid CLEASBY-VIGFUSSON 574*, *ahd.* âsneita, *sarmenta, surculum* GRAFF 6, 844, *mhd.* gesneite *n.*, abesneite *f.*, *ramentum, quisquiliae mhd. wörterb.* 2, 2, 443*, *nhd. mundartlich* schneiten, *plur., der abfall von den bäumen* HÖFER 3, 104, schneid, schnäd, *das von bäumen abgehauene und zum reisigmachen bereit gelegte holz* REINWALD 2, 113. *daneben erscheint in einigen mundarten die form* schneisze, *s. d., vgl. auch* schnat, schnatte 2.

b) in der jägersprache sprenkel, dohnen. der bedeutungsübergang ist wol so zu erklären, dasz die von den bäumen abgeschnittenen dünnen zweige, schneiden, *die den wesentlichsten bestandtheil der fangvorrichtung bilden, dieser ihren namen gegeben haben.* schneide *neben* schneisze, *avium captura* STIELER 1904; schneide, schnaide, *in Sachsen und benachbarten gegenden aucupium in fruticibus* FRISCH 2, 214*. SCHERZ 1425; *sächsisch*

schneiten, schneisen *plur., dohnen* Höfer 3, 103. *eine ganze reihe solcher aufgestellter dohnen heiszt* geschneide Adelung; schneide *auch den waldweg bezeichnend, der zum aufhängen der dohnen dient, hessisch* schnede, schneise Vilmar 361, schnaid, schnäd, *ausgehauener waldweg zum vogelfang* Reinwald 2, 113, *niederd.* snêle, snêle, snêse Schambach 199ᵇ. *vergl.* schnat, schnalle 4.

SCHNEIDEBANK, SCHNEIDBANK, *f.* 1) *beim böttcher und stellmacher eine bank, worauf das holz bei der bearbeitung mit dem schneidemesser festgehalten wird* Jacobsson 4, 18ᵇ. 19ᵃ, *thür.* schnitbänk Frommann 6, 517.

2) *bei der bereitung der gaze ein werkzeug, worauf die losen fäden der geblümten gaze abgeschnitten werden* Jacobsson 4, 18ᵇ.

3) *der mit erhöhtem rande versehene tisch des lichtziehers, worauf der talg zerschnitten wird, auch* stückelbank Jacobsson *a. a. o.*

4) *eine vorrichtung zum futterschneiden, schneidelade, niederd.* snibank Woeste 216ᵃ.

SCHNEIDEBANKSKOPF, SCHNEIDBANKSKOPF, *m.*, schniebankskopf, *ein an dem beweglichen hebel der schneidebank befestigter unförmlicher klotz; dann übertragen auf einen unförmlichen menschenkopf.* Sartorius 112.

SCHNEIDEBAUM, *m. grenzbaum, s. das zweite* schneide 2, *mnd.* snât-, snede-, snêtbôm Schiller-Lübben 4, 269ᵇ. 271ᵇ; dar eyn appelbom stund und was ein snedeboem . . uppe de groten boken, de eyn snedeboem ys. *quelle ebenda. anders* schneidbaum, *s. d.*

SCHNEIDEBLECH, *n. beim hutmacher eine platte aus eisenblech, welche bei der filzbereitung zum lostrennen der haare von den fellen dient.* Karmarsch-Heeren³ 4, 436.

SCHNEIDEBLOCK, *m., mnd.* snideblok, snideklik, *ein block, der zu dielen zerschnitten wird* Lübben *mnd. handwb.* 360ᵃ.

SCHNEIDEBOCK, *m. schragen, ligna lingulata* Stieler 1012; *bei holzarbeitern ein gestell, das zur unterlage des zu bearbeitenden holzes dient, auch* sägebock.

SCHNEIDEBODEN, SCHNEIDBODEN, *m., niederdeutsch* snîboden *n., der boden, worauf der häcksel geschnitten wird* Schambach 199ᵇ, *vgl. westf.* snidbüen *n.* Woeste 246ᵃ.

SCHNEIDEBOHNE, SCHNEIDBOHNE, *f., auch* schnittbohne, *phaseolus vulgaris, in Norddeutschland* Pritzel-Jessen 271ᵇ.

SCHNEIDEBOHRER, SCHNEIDBOHRER, *m., eine art bohrer mit scharfen schneiden zur bearbeitung harter körper* Adelung; *besonders bei der herstellung von schrauben, gewindebohrer, mutterbohrer* Karmarsch-Heeren³ 7, 774.

SCHNEIDEBOLZEN, *m. im mittelalter bolzen, die entweder mit breiten halbmondförmigen eisen versehen waren und bei der jagd auf hochwild gebraucht wurden, oder leichte bolzen, die vorzugsweise zur entenjagd dienten.* Böheim *waffenkunde* 428.

SCHNEIDEBRATEN, *m. in Danzig braten aus der garküche.* Klein 2, 131.

SCHNEIDEBRETT, SCHNEIDBRETT, *n. ein brett, auf welchem man etwas klein schneidet* Campe; *mnd.* snidebret, *besonders bei lederarbeitern* Schiller-Lübben 4, 274ᵇ; *dafür schweiz.* schnetzler, schnetzer Tobler 394ᵃ; mach ein lang zottichen kohl drauff, auff einem zötteleisen oder schneidbret geschnitten. Coler *oeconomia* (1680) 1, 57ᵃ.

SCHNEIDEBÜCHSE, *f. ein kleiner hölzerner kasten beim diamantschleifer, der zur aufnahme des abfalls beim schleifen dient* Jacobsson 4, 19ᵃ.

SCHNEIDEEISEN, SCHNEIDEISEN, *n. eisernes werkzeug, um andere dinge damit zu schneiden.*

1) *bei schlossern und andern metallarbeitern eine starke mit gewindelöchern versehene stählerne platte, die zur herstellung von schraubengewinden dient* Jacobsson 4, 19ᵃ; schneideisen, schneidzeug *bei schlossern* Eggers *kriegslex.* 2, 832; *cochlearum artificialium moduli* Frisch 2, 214ᵃ.

2) *beim stellmacher eisen, womit die gesimse der kutschensäulen ausgeschnitten werden* Jacobsson 4, 19ᵃ.

3) *beim kammmacher ein werkzeug, womit die zähne in die kämme eingeschnitten werden* Jacobsson *a. a. o.*

4) *beim bergbau einer der meiszelartigen zwicker oder unterstücke des bergbohrers* Jacobsson 4, 19ᵃ.

SCHNEIDEGAST, *m. in älterer sprache kunde des gewandschneiders:* es sal auch keyner dem andern seine schneydegeste entpfremden bey der busze ein pfhunt wachsz. *Chemnitzer urkundenbuch* 250, 25.

SCHNEIDEGELD, *n. geld als bezahlung fürs schneiden* Campe. *in älterer sprache eine abgabe, welche die tuchkrämer entrichten muszten, um tuch, das sie nicht selbst gewirkt hatten, verkaufen zu dürfen, pecunia quam mercatores pannorum sive pannicidae pro licentia dant vendendi omnis generis pannos* Frisch 2, 214ᵃ; *vgl.* schneidelgeld.

SCHNEIDEGEZEUG, *n. werkzeug aller art, das zum schneiden verwandt wird, omnis generis instrumenta apud scriniarios et alios opifices ad scindendum* Frisch 2, 214ᵃ.

SCHNEIDEHOLZ, SCHNEIDHOLZ, *n.* 1) *holz zum zerschneiden oder zersägen, niederd.* snidholt Woeste 246ᵃ.

2) *im forstwesen bezeichnung solcher baumarten, die sich gut schneideln (s. d.) lassen* Jacobsson 4, 19ᵃ; *s.* schneidelholz.

SCHNEIDEKLUPPE, SCHNEIDKLUPPE, *f. werkzeug der metallarbeiter zur anfertigung von schrauben* Campe, *auch* schraubenkluppe. *vgl. oben* schneidbacke *und* kluppe, *theil* 5, 1304, 1, *g.*

SCHNEIDEKREUZ, *n. grenzkreuz, s. das zweite* schneide 2, *mnd.* snîdkruze Schiller-Lübben 4, 271ᵃ.

SCHNEIDEKUH, *f., mnd.* snideko, *kuh zum schlachten* Schiller-Lübben 4, 274ᵃ; *vgl.* schneideschwein.

SCHNEIDEL, *m. mundartlich in der Zips der liebhaber* Schm. 2, 572; *bei den köhlern die zweite reihe holz in einem meiler* Jacobsson 4, 19ᵃ; *in Österreich* schneidl *neben* schneid, *der geschmack, den sehr junger wein, der sog. heurige, besitzt* Hügel 142ᵃ; *in anderer wendung:* sie (*die alten freunde, wie alte weine*) sind gesund, ob sie schon resch und scharf sein und haben sie einen schneidel, so machen sie lustig an essen und helfen dauen. Mathesius *Syrach* 1, 55ᵇ.

SCHNEIDELADE, SCHNEIDLADE, *f. lade der landleute, worin kraut oder hacksel zu futter geschnitten wird* Adelung, *niederd.* snidelade Schiller-Lübben 4, 275ᵃ, snide-, snie-lade *brem. wb.* 4, 890, snîlâe Schambach 200ᵃ, *in verächtlichem sinne ein sehr enger bauernwagen, ebenso* ên hûs, as ene snielade, *ein sehr enges haus. brem. wb.* 4, 890.

SCHNEIDELEDER, *n. zu sohlen zugeschnittenes leder, zum unterschied von dem ganzen stück* Adelung: schneideleder, ist dreyerley zu verkaufen, mannssohlen, weibersohlen und flecke, *frusta corii quae ad soleas calceorum venduntur* Frisch 2, 214ᵃ.

SCHNEIDELER, SCHNEIDLER, *m. zu* schneideln *gehörig, der die bäume beschneidet,* schneideler, schnitteler, *putator arborum* Stieler 1902, schneidler, *putator* Steinbach 2, 477.

SCHNEIDELGELD, *n., niederd.* snidelgelt, *bezahlung fürs schneiden* Schiller-Lübben 4, 275ᵃ; *vgl.* schneidegeld.

SCHNEIDELHOLZ, *n. im forstwesen bezeichnung derjenigen baumarten, die sich gut schneideln lassen. öcon. lex.* 2216; *vgl.* schneideholz.

SCHNEIDELICH, *adj. gärtnerwort in älterer sprache:* schneidelicht, schnittelicht, *putatorius, destrictus, delibratus, desquamatus* Stieler 1902

SCHNEIDELING, *s.* schneidling.

SCHNEIDELMESSER, *n. an einer stange befestigtes messer zum schneideln der bäume* Behlen 5, 522.

SCHNEIDELN, SCHNEIDELEN, *verb., häufigkeitsbildung zum schwachen verbum mhd.* sneiten, *ahd.* sneitôn, *mhd. als* sneiteln *vorhanden, auch frühnhd.* schneiteln: *abramescere* sneyteln, *daneben* snatelen Dief. 4ᵃ. *nov. gloss.* 3ᵇ, schneitteln Corvinus *fons lat.* 539ᵃ, schneitelen Schottel 1406, *und so noch in den heutigen mundarten. die formen mit d haben sich durch den einfluss des starken verbums* schneiden *gebildet, doch nicht vor dem 17. jh.* schneidelen *neben* schneitelen Stieler 1902, ich schneidele, *puto* Steinbach 2, 477, schneideln, beschneideln, kleine theile von etwas abschneiden, *putare* Frisch 2, 213ᵃ. *in der heutigen sprache vorwiegend in mitteldeutschen mundarten; leipz.* schnêdeln Albrecht 204ᵃ, *altenburg.* schnedle Pasch 100, *nass.* schnadeln Kehrein 1, 358; *doch auch bair.* schnaedln *neben* schnaitln Schm. 2, 584. *bedeutung: im allgemeinen in kleine stücke schneiden;* schneidelen, *in segmenta ac tenues membranas consectare, in minutas partes incidere, scalpturare* Stieler 1902, *im besonderen als gärtnerwort, die bäume von verdorbenen oder überflüssigen ästen und auswüchsen reinigen, frondare, falce purgare, putare,* einen baum schneidelen, *arborem interputare. ebenda;* die bäume schneideln, *arbores altondere* Steinbach 2, 477; er beschneidelt die weinstöcke, *vites circumcidit. ebenda;* die reben schneideln Campe; *in der forstwirtschaft bezeichnet es die nach festen regeln betriebene nutzung des waldes zur holz- oder streugewinnung* (*s.* schneidelwirtschaft) Behlen 5, 522: auch ist das schneideln an den jungen hartzigten hölzern sehr schädlich. Döbel *jägerpr.* 3, 46ᵃ; *bildlich:* alles wird zu einer krone geschoren, vom mönch an, und vom hofweibe, das als blume schon eine blumenkrone trägt, bis zum

hofmann, dessen baum Lenôtre zu einer krone schneidelt. J. Paul *freiheitbüchl.* 132.

SCHNEIDELOCH, *n. bei den böttchern ein loch in einem balken der werkstatte, welches dazu dient, gröszere holztheile bei der bearbeitung festzuhalten* Jacobsson 4, 19*.

SCHNEIDELOHN, SCHNEIDLOHN, *m. und n. lohn, bezahlung furs schneiden* Campe, *z. b. lohn für schneiderarbeit:* wir verbieten, dag nieman debein gewant von deheinem sneider ze pfant nem, niur als vil des sneidlons gesein mach. *stadtrecht v. München* 284, 74; *lohn für das schneiden von holz:* wenn man aber das schneide-lohn rechnet, ... so kommt es auf einerley heraus. Döbel *jägerpr.* 3, 80*.

SCHNEIDELSCHWEIN, *s.* schneideschwein.

SCHNEIDELSTAMM, *m. baumstamm, dessen äste durch schneideln entfernt werden* Behlen 5, 523.

SCHNEIDELSTREU, *f. durch schneideln der bäume gewonnenes reisig, das als lager für das vieh und später als dunger gebraucht wird* Behlen 5, 522.

SCHNEIDELUFT, *m. imperativbildung wie* schneidewind (*s. d.*), *als schimpfwort:*

> du haanrey seuffest nur und weist von keiner noth,
> juchschreyer, schneideluft, trotzmartel, windverkauffer.
> Rachel 1. *sat.* 149.

SCHNEIDELUNG, *f. das schneideln der bäume, putatio, decorticatio* Stieler 1902, schneidelung, *putatio, interlucatio* Steinbach 2, 477.

SCHNEIDELWIRTSCHAFT, *f. die nach festen regeln betriebene nutzung der bäume* Behlen 5, 523; *vgl.* schneideln.

SCHNEIDEMASCHINE, SCHNEIDMASCHINE, *f. maschine zum schneiden, nach art der verwendung in verschiedener ausführung. in der knopfmacherei eine maschine zum beschneiden der gepreszten knopfplatten* Jacobsson 4, 19*; *bei der tabakbehandlung eine vorrichtung zum zerschneiden der tabakblätter* 20*; *maschine, um lange flachsfasern in zwei oder drei theile zu zerschneiden* Karmarsch-Heeren[3] 7, 776; *zum zerschneiden oder beschneiden des papiers. ebenda und* 6, 529; *vorrichtung, um kautschukblöcke in dünne blatter oder platten zu zerschneiden* 7, 776. 4, 700.

SCHNEIDEMESSER, SCHNEIDMESSER, *n. messer zum schneiden, in verschiedener ausführung, beim böttcher, stellmacher, mastenmacher u. s. w. messer mit gerader klinge und handhaben an beiden enden, um holz auf der schneidebank (s. d.) damit zu bearbeiten* Adelung; *auch* schnitt-, schnitz-, schnitzel-, reifmesser Jacobsson 3, 388*. 4, 20*; *thür.* schnitmesser Frommann 6, 517; *werkzeug der gärtner zum beschneiden von bäumen, sträuchern und dergl.,* schneidelmesser, *falx putatoria,* schneidmesserlin, *scirpicula* Dasyp.; schneydmässer, *falces vineaticae, securicula insitiva, secula, falx* Maaler 359*; bind-, schneid-, rebmesser, *vinitoria, falx* Henisch 385; *mndl.* snijdmes, *culter putatorius, scalprum, culter escarius;* snijdmesken, *scirpicula* Kilian; *niederd.* snîmez, snîmes Schambach 200* (*daneben auch als* schneitmesser: hepp *vel* schnaitmesser, *marra* Dief. 350*); (*er*) soll vorsehung thun, das er gutes eisenen zeugs schneidmesser .. habe, damit die reben zuschneiden. Seniz *feldbau* 50; *bildlich:* die natürlichen gaben seyn wie die gewächse, so vor sich selbst auskeumen, welche das schneidmesser und die umpflantzung der kunst verlangen. Butschky *Pathm.* 579; *messer mit breiter bogenförmiger klinge zum gebrauch in der küche und im haushalt, wiegemesser, unterschieden vom hackemesser. öcon. lex.* 1026; *auch zum zerschneiden des viehfutters dienend, futterklinge* Schambach 200*; *beim lichtzieher groszes mit einem gewinde an der schneidebank (s. d.) befestigtes messer, stückelmesser, womit der talg zerschnitten wird* Jacobsson 4, 21*; *messer, womit die starken tabaksrippen aus den blättern geschnitten werden. ebenda.*

SCHNEIDEMÜHLE, SCHNEIDMÜHLE, *f. durch wasser- oder dampfkraft betriebene mühle, in der holz zu brettern, bohlen und dergl. zerschnitten oder zersägt wird, sägemühle* Jacobsson 4, 21*; schnidemuln, schneidemoln, schnydembollen Dief.-Wülcker 813; schneidemühl, *mola serratoria* Frisch 2, 214*; *niederd.* snidemöle Dähnert 438*: er (*der schneidemüller*) musz die breter .. gantz von der schneide-mühle schaffen. Döbel *jägerpr.* 3, 79*;

> nun hab ich gsehen den kriegszeug, ...
> und der Teutschn mannliche personen,
> schneid-, walck-, pulfer- und auch mahlmühl.
> Ayrer 500, 8 *Keller.*

SCHNEIDEMÜLLER, *m. der eine schneidemühle besitzt oder in betrieb hat:* der bret- oder schneide-müller darf auch die breter nicht aus einander brechen. Döbel *jägerpr.* 3, 79*.

SCHNEIDEMUSKEL, *m. und f.* (*s.* muskel *theil* 6, 2745), *name verschiedener lippenmuskeln, schneidezahnmuskeln, musculi incisivi* Campe. Nemnich 3, 227.

SCHNEIDEN, *verb. secare, incidere, gemeingerman. wort ohne urverwandte bildungen in den übrigen indogerman. sprachen. goth.* sneiþan, *prät. sing.* snaiþ (*in* af-snaiþ *Luc.* 15, 27), *part.* sniþans (*in* uf-sniþans 1. *Cor.* 5, 7), *altnord.* snida, *prät. sing.* sneid, *plur.* snidu, *part.* snidinn, *daneben ein schwaches prät.* snidda, *wie* lidda *neben* leid. Cleasby-Vigfusson 575*; *ahd.* snîdan, *prät. sing.* sneid Graff 6, 840; *plur. und part. mit grammatischem wechsel* snitum, gasnitan (*s.* leiden *theil* 6, 658), *der grammatische wechsel tritt noch hervor im altengl.* snidan, *prät. sing.* snâd, *plur.* snidon, *part.* sniden Bosworth-Toller 892*; *dagegen ist er auszer im goth. und altnord. (s. oben) auch im altsächs. und altfries. durch ausgleich der flexionsformen beseitigt worden. altsächs.* snîdan, *prät. 3. pers. sing. opt.* snidi *Heliand* 747 (*Mon.* snidi), *altfries.* snitha, snida, snia, *part.* gesnithin, esnithin, esnithen, snithen, snethen Richthofen 1039*, *mhd.* sniden, *prät. plur. mit erhaltung des grammatischen wechsels* sniten, *part.* gesniten, *das auslautende* t *im prät. sing.* sneit *beruht auf dem gesetz, dasz auslautende media im mhd. in die entsprechende tenuis übergeht, daher auch in der 2. pers. sing. imperat.* snît. *einzelne abweichungen von dem gesetz des grammatischen wechsels begegnen im mitteldeutschen:*

> wanne ez doch bi wilen quam,
> daz dise frouwe lobesam
> dèt cleidere ûzene an den lîb, ...
> nâch gewonheit an gesniden (: vermiden).
> *heil. Elisabeth* 2013;

und so noch im 16. jahrh.: was Egranus unnd andere mammelucken ... böses unnd erdichtes geschniden und geplaudert haben. Mathesius *historien von d. M. Luther* 65*. *im nhd. trat zu dem inf.* schneiden *das prät. sing.* schnitt, *entsprechend der ablautstufe des plur.* schnitten, *part.* geschnitten; Luther *zeigt das bestreben, den stammauslaut* t *auch im präsens durchzuführen, vielleicht in anlehnung an die prät.-formen, vielleicht auch durch vermischung mit dem schwachen verbum* schneiten (*s. d.*): Ahaliab, ... ein meister zu schneiten. 2 *Mos.* 38, 23; wo sie schneiten im felde, da gehe juen nach. *Ruth* 2, 9; *gelegentlich auch bei andern:* niemand sol gewand schneiten zu Erfurt dann uf dem frie. Falkenstein *hist. v. Erfurt* 135. *die 2. pers. sing. präs. erscheint bei* Luther *ohne synkope des ableitungsvocals:* du schneittest, wo du nicht geseet hast. *Matth.* 25, 24; *die 3. pers. nur mit synkope und vereinfachung der zusammenstoszenden dentale:* deine zunge trachtet nach schaden, und schneit mit lügen. *ps.* 52, 4; wer da schneit der empfehet lohn. *Joh.* 4, 36; *sonst auch in der schreibung* schneidt: einer seet, der ander schneidt ein. Mathesius *Sar.* 37*. Gottsched *sprachk.* 343 *führt allein die synkopischen formen* schneidst, schneidt *an, wofür einzelne belege bis in die neueste zeit begegnen:*

> nun wohl, fuhrt Paris fort, und schneidt ein amtsgesicht.
> Wieland 10, 170;

solch ein alt stumpf frale hat manchmal auch eine stell, wo sie schneidt. Ludwig 2, 131. *durchgehends im niederd. mit verkürzung des stammvocals:* swe ... gras snit. *Sachsensp.* 2, 28, 1 (*s. die stelle unten unter* I, 1, *b*); hê snitt Danneil 199*; *ebenso mundartlich in Sachsen (Halle):* es schnitt Albrecht 205*. *die 2. pers. sing. imperat. erscheint bei* Luther *zweisilbig, wol in anlehnung an das schwache zeitwort* schneiten: schlag an mit deiner scharffen hippen, und schneite die drauben auff erden. *offenb. Joh.* 14, 18. *im prät. sing. verwendet er meist nach alter weise die form* schneit· und David stund auff, und schneit leise einen zipffel vom rock Saul. 1 *Sam.* 24, 5; und da er kam, schneit ers (*das kraut*) ins töpffen zum gemüse. 2 *kön.* 4, 39; *daneben gebraucht er auch ein nach analogie des schwachen verbums gebildetes prät.* schneite: das (*schermesser*) fand er also, und schneite jr damit den hals abe. *schriften* 5, 361*. *ganz einzeln findet sich noch das prät.* schneyde *mit* d *aus dem präs.:* da es yhn aber so fast inn den dermen reysz, nam er eyn messer, schneyde yhm selbs den bauch auff. Agricola *sprichw.* 516. *bei* H. Sachs *stehen im prät. alte und junge bildungen neben einander:*

> der schneider gleich solicher mas
> paid kittel macht und sie zerschnaid.
> *fab.* 1, 429, 51 *neudruck;*
>
> vil tawsent sel sach ich von weitten,
> den man alln die negel abschnit. 1, 200, 307.

doch scheint bei den jüngeren formen schwanken in der quantität bestanden zu haben, da sich gelegentlich die schreibung ie

findet: schniet (: priet) H. Sachs *fab.* 1, 316, 16 (*s. die stelle unten* I, 2, *b*, *α*);

ich schniedt ab mein lang gehlfarb har.
gedichte 3 (1561), 2, 285ᵇ.

dieses schwanken in der quantität ist durch andere ähnlich lautende verba derselben ablautreihe, wie meiden — mied, scheiden — schied *herbeigeführt worden. neben dem seit den frühsten zeiten des nhd. auftretenden prät.* schnitt, *welches schon vor* Luther *besteht:* (*der meier*) schnit in ein molcken kar, von fetten rinden des brotz. *Eulensp.* 10 *neudr., erscheint auch ein nach art der schwachen verba gebildetes* schnitte, *wie* litt — litte, sah — sahe *und ähnl.:* der alte lauer schnitte mir so einen hauffen daher, dasz ich mich glückseeliger zu seyn dauchte, als Fortunatus mit seinem seckel und wünschhütel. *Simpl.* 3, 93, 12 *Kurz; so noch bei* Stieler 1899 *und selbst noch im* 18. *jahrh.:* Julchens jammervoller tod schnitte tiefe wunden in Fritzchens herz. Plaut *akad. liebe* 314. *im übrigen herrscht noch manches schwanken in der schreibung:* (*der mensch*) helt eynes anderen anlygen eben als schnyd er in eynen filtzhůt. Agricola *sprichw.* 60;

es schnidt ihn (*den ruhm*) aber auch der Phöbus in die linden.
Günther 737.

schwanken zeigt sich auch auszer in der vocalabstufung in bezug auf erhaltung oder ausfall des stammauslauts in heutigen oberd. und niederd. mundarten: bair. schnei'n, *part.* gschni'n Schm. 2, 568; *tirol.* schneiden, schnei'n Schöpf 639; *niederd.* sniden, snien, *prät.* sneed, *part.* sneden, sneen *brem. wb.* 4, 889; *westfal.-märk.* snien, *prät.* snêd, *part.* snien Woeste 246ᵃ, *altmärk.* snid'n, snî'n, *prät.* snêd, *part.* snäden Danneil 199ᵇ, *südhann.* snien, *prät.* snêd, sneid, *part.* gesnêen Schambach 200ᵃ.

bedeutung und gebrauch. I. *vermittelst einer schneide trennen.*

1) *ursprünglich als ausdruck der landwirtschaft gebraucht bezeichnete* schneiden *a) das abtrennen des getreides mit der sichel zum unterschied vom mähen oder hauen mit der sense. so steht es in der gothischen bibelübersetzung überall als vertreter des griech.* θερίζειν, *z. b. Matth.* 6, 26. *Luc.* 19, 21; *die gleiche bedeutung ist im altengl. belegt und im altnord. durch das subst.* snidill, *gartenmesser* Cleasby-Vigfusson 575ᵃ *bezeugt. im deutschen hat sich dieser gebrauch bis auf die gegenwart lebendig erhalten. metere,* snyden, schniden, schneiden Dief. 359ᵃ; korn schneyden, *metere, demetere, messem facere, segetes succidere* Maaler 359ᵃ; dasz reiff korn abschneiden. Henisch 926; das getreide schneiden, *frumenta metere* Steinbach 2, 476, schneiden (in feldern) heiszet die feldfrüchte mit der getraidesichel vom acker abbringen. *ökon. lex.* 2216; irleget deme wechverdigen manne sin perd, be mut wol korn sniden unde ime geven. *Sachsensp.* 2, 68; das überreife korn, welches der hofschulze noch immer nicht hatte schneiden lassen, knickte fast unter der bürde seiner ähren. Immermann *Münchhausen* 3, 63. *ohne object:* wir müssent auch mit gott würcken .. mit segen, ackern, schnyden, tröschen. Keisersberg *pater noster* Q 4; do flohen etlich, di andern schickten ir potschaft und rüeften an umb hilf oftgenanten Oryz, .. der vil guets allen landen und leuten bewisen het, er und sein gemachel Eisen, indem das si .. ackern säen egen schneiden dreschen malen .. und dergleichen ander ding vil mêr erdacht hätten und mäniglich lerneten. Aventin *chron.* 1, 120, 9; die Beth Semiter aber schnitten eben in der weitzenerndte. 1 *Sam.* 6, 13; zu Dummerstat, da hatten die bawren ein uberaus hübsches weitzenfeld geseet, unnd als man schier schneiden solt, da waren wol zwölff pferde in den weitzen gangen. Frey *gartengesellsch.* 16ᵃ; es kann alles zu grund gehen, wenig stunden vorm schneiden. Schiller 2, 115 (*räuber schausp.* 3, 2);

mein hofflikait ist ackern, seen,
schneiden, dreschen, hayen und meen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 30 *neudruck.*

b) ausgedehnt auf andere erzeugnisse des landes: kräuter schneiden, *herbas conscindere* Steinbach 2, 476; gras, früchte, trauben, reben schneiden: ih bin dicco kuman in mînen garton, ...ih sneit dâ mîne mirron mit mînen pimenten. Williram 74, 2; swe so holt houwet, oder gras snit, ... sin wandel dat sint dre schillinge. *Sachsensp.* 2, 28, § 1; die dâ lant unde liute habent, die gêt diu ûzsetzikeit an, .. unde die den liuten schedeliche fuoter snident oder gras. B. v. Regensburg 1, 121, 28 *Pfeiffer;* swer eines vremedin mannis gras snidit odir sin ror odir sin holz, der sol iz geldin mit drin schillingin; der iz dannin treit, der gildit iz billiche also tiure, alse der die iz sneit. *Görlitzer landr.* 47, § 4, *a;* schlag an mit deiner scharffen hippen, und schneite die drauben auff erden, denn jre beer sind reiff. und der engel schlug an mit seiner hippen an die erden, und schneit die reben der erden. *offenb. Joh.* 14, 18. 19; (*er*) soll vorsehung thun, das er gutes eisenen zeugs schneidmesser .. habe, damit die reben zuschneiden. Seiz *feldbau* 50;

du solt zu deinem vettern gehn,
und hörn, ob er wöll bey uns stehn,
die frucht zu schneiden morgen früh.
Alberus *fabeln* 18, 199 *neudruck.*

c) mit collectivem object, die ernte schneiden: die erndo ist an der hand, unnd geschnitten darzu. Frey *gartenges.* 72ᵃ;

morgen fangen wir an zu schneiden die reichliche ernte.
Gotha 40, 235.

d) mit begriffswandel, den acker, die wiese schneiden: so du snidest dinen aker und vergizzest du einer garben uf dem velde, du ensolt nibt hin wider loufen und die garben nemen. *Schwabensp.* 173, 20 *Gengler;* ich wil jn (*den weinberg*) wüste ligen lassen, das er nicht geschnitten noch gehackt werde. *Jes.* 5, 6;

die grüenen wisen sint gesniten. *warnung* 2379.

e) bei bienenzüchtern den honig schneiden, *wofür auch gesagt wird:* die bienen schneiden, *die honigscheiben abschneiden, ohne die bienen zu tõten, zeideln* Campe; im herbst pfleget man sie (*die bienen*) zu schneiden, oder ihnen das honig zu nehmen. Coler *oeconomia* 1, 534ᵃ; bienen-zeideln, heiszet denen bienen das honig schneiden oder mindern, und also die ausbeute von ihnen nehmen. *ökonom. lex.* 283.

f) schneiden, *in der gartnerei und forstwirtschaft das abschneiden einzelner oder aller jungen triebe, damit die bäume sich besser entwickeln und mehr früchte tragen (wofür in der heutigen sprache* beschneiden *gebräuchlicher ist):* *dolare,* schniden mit dem reiffmesser. Dief. 189ᵃ; geschnittene gerte, die übers jahr tragen soll, *palmes praesidiarius vel subsidiarius, custos* Henisch 1544; *niederd.* bomen sniden ten Doornkaat Koolman 3, 243ᵃ; *besonders in der weingärtnerei: putare,* wingarten sniden, besniden, winstock besniden Dief. 474ᵃ; die räben schneiden, *putare vites* Dasyp.; *vitem desecare, rescindere, premere falce, auerruncare* Maaler 359ᵃ; den wein schneiden, *vites incidere, tondere* Stieler 1899; schneidmesser, häpeln und weingarthäcklin .., damit die reben zuschneiden. Seiz *feldbau* 50; da lehret Christus neben andern auch oblique mit, wie man wein schneiden soll. Coler *oeconomia* 1, 267ᵃ; darnach soll er (*der weingärtner*) die stöcke und reben lieb haben, und vorsichtiglich im schneiden, hacken, behauen, räumen und dergleichen arbeit mit ihnen umbgehen. 261ᵃ.

g) übertragen und bildlich, mit persönlichem object:

Macbeth ist reif zum schneiden, und die mächte
dort oben setzen schon die sichel an. Schiller 13, 120.

mit sächlichem object: du wildt schneyden von disteln die feigenn, unnd von den dörnern die weinberenn. Keisersberg *pred.* 70ᵃ;

uns wil dâ siner tugende rât
sniden lân des lebens vrucht. *pass.* 637, 63 *Köpke.*

mit abstractem object:

wir sæjen alle valscheit,
sô sniden laster unde leit,
tuo uns daz leit ihtsôre wê,
sô bedenken ez ê,
sæjen bezzer unde baz
unde sniden ouch daz. *Tristan* 308, 18;

absolut: du schneittest, wo du nicht geseet hast. *Matth.* 25, 24;

sin vil tugentlicher mût
sewete ûf der erden,
daz er mit grôzen werden
ûf dem himele darnâ sneit. *pass.* 379, 10 *Köpke;*
ir (*vögel*) enert noch ensæt,
ir ensnidet noch enmæt.
Lamprecht v. Regensburg *Franc. leben* 2138.

h) in sprichwörtlichen fügungen: schneid weil dein ernt ist. S. Franck *sprichw.* 2, 92ᵇ; man soll schneiden weil die erndte ist, *aestas non semper fuerit, componite nidos* Henisch 926; schneiden und binden ist schwer arbeit. 387; was wir säen, dasz werden wir schneyden. Keisersberg *pred.* 70ᵃ; du schneidest das du geseyet hast, wan du bonnen seyest, so kanstu nicht linsen sammeln. Keisersberg *narrensch.* 179ᵇ (171ᵃ);

die liute snident unde mænt
von rehte als si den acker sænt. Freidank 3, 5.

2) *ausgedehnt zu der allgemeinen bedeutung des trennens mit einer schneide schlechthin:* schneyden, *secare, insecare, scindere, deputare* Maaler 359ᵃ; *in manigfacher verwendung.*

a) mit hervorhebung des abtrennens. α) in eigentlicher verwendung, abschneiden, ausschneiden: David stund auff, und schneit leise einen zipffel vom rock Saul. 1 *Sam.* 24, 5; er schnitt eine locke von seinem silbernen haupthaar. SCHILLER *räuber* 5, 1 *schauspiel;* um desto mehr korn fortzuschleppen, schnitt man die ähren von den halmen, und verderbte den überrest. *schriften* 8, 387; warum ruht er? .. darum, weil das herz aus seiner brust geschnitten ist, weil darin das feuerrad der entzückung .. nicht mehr geht. J. PAUL *Titan* 1, 159;

ich snide sâ ze stunde
ûz dinem valschen munde
die valschen zungen. *Barlaam u. Jos.* 228, 25;

der furst liesz in zorniger art
sein hertz schneiden ausz seinem leib.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 6, 203 *neudruck;*

ohne hinzufügung dessen, wovon etwas abgeschnitten wird:

darum bereite dich, das fleisch zu schneiden,
vergiesz kein blut, schneid' auch nicht mehr noch minder
als grad' ein pfund. *Shakesp. kaufmann von Venedig* 4, 1.

β) in uneigentlicher verwendung, auf die ältere sprache beschränkt, abwenden, abspenstig machen, auch reflexiv:

si (*die lêre des heil. geistes*) was manigen also scharf
daz si in von der werlde sneit. *pass.* 169, 59 *Hahn;*

die todte majestät, die auf das mord-klotz fällt,
beschwärtzt das weisze land, und schreckt die grosze welt,
die sich von Britten sucht weit mehr denn vor zu schneiden.
A. GRYPHIUS (1698) 2, 377.

b) zertheilen, auseinander trennen. α) eigentlich: entzwey schneiden, *dissecare* STEINBACH 2, 476; so men das brot über disch enzwei brach oder sneit, so flos blût herus. *d. städtechron.* 8, 328;

da faszt der greis ein messer und spricht kein wort dabei
und schneidet zwischen beiden das tafeltuch entzwei.
UHLAND *ged.* (1864) 366.

ähnlich:

es endet leben und liebe,
schnittest du, parze, doch nur beiden die fäden zugleich.
GOTHE 1, 397.

häufig mit näheren angaben über die art und form des schnittes: einen fisch in stücke schneiden, *deartuare piscem* CORVINUS *fons lat.* 70*; klein schneiden, *minutim concidere* STIELER 1899; in stücke schneiden, *in frusta secare* STEINBACH 2, 476;

darnach man sie den schünt und priet,
ir etlich gar zw stuecken schniet.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 1, 346, 16 *neudr.;*

sie (*die schneider*) schneiden's tuch in vier eck
und schieben die halfft in die hosensack.
SCHADE *handwerkerl.* 276.

β) uneigentlich, in älterer sprache, auseinander halten, unterscheiden; in einem rechtsstreit eine entscheidung fällen: man mus (wie Paulus sagt) recht schneiden und teilen gottes wort, das gesetz auff einen ort, die zusage gottes auff den andern. LUTHER 6, 401*;

ieder wil haben recht
und wil kein mittel leiden,
ob gleich dein wort tut schneiden;
dus der ein teil nem an,
wurts der ander nicht tan.
H. SACHS *spruchged.* 83, 146 *Tittmann.*

c) indem die vorstellung des eindringens der schneide in den vordergrund tritt: in etwas hinein schneiden, in einen tisch, in ein kleid schneiden; *mit object:* ein loch in ein brett schneiden; *in älterer sprache* einen schnitt schneiden:

von Tagesburc Reinfrit
der sneit dô manegen niwen snit
in der heiden gewande. STRICKER *Karl* 5936.

ein zeichen, einen namen in etwas hinein schneiden; *bildlich:*

es schnidt ihn (*den ruhm*) aber auch der Phöbus in die linden.
GÜNTHER 737;

schnitt ich mein elend in die linden,
erzehlt ich es den sanftten winden,
so seh ich überall gefahr. 1178.

auch mit andern präpositionen verbunden: an *oder* auf das kerbholz schneiden, *besonders um geldforderungen bis zur abrechnung im gedächtnis zu behalten:* darzu soll ein paumeister bestellen, das die zimmergesellen .. ein kerben haben, doran sie die schnit schneiden. TUCHER *baumeisterb.* 112, 32. *ähnlich in Baiern* an *oder* auf den spân schneiden, *zur verrechnung vormerken* SCHM. 2, 570. *daher bildlich* einem etwas aufs kerbholz schneiden, *es ihm zur last legen, als schuld anrechnen mit der aussicht auf vergeltung:* man hette jhm (*dem pfaffen*) viel ungereimer item an das kerbholtz geschnitten. FREY *gartengesellsch.* 64*; *auch ohne richtungsbestimmung:* mit dem pflugeisen die furchen (*in das erdreich*) schneiden, *vomere proscindere sulcos* COMENIUS *sprachenth.* 391; *dafür oft mit näheren arthestimmungen,* tief schneiden:

denn schneidet nur der jude tief genug,
so zahl' ich gleich die schuld von ganzem herzen.
Shakesp. kaufmann von Venedig 4, 1;

bildlich:

nicht mehr soll dieses bodens durst'ge furie
mit eigner kinder blut die lippen farben;
nicht krieg mehr ihre felder schneidend furchen.
Heinrich IV. 1. *theil* 1, 1.

d) durch etwas schneiden; *α) eigentlich:*

sin videlboge (*das schwert Volkers*) snidet durch den herten stâl. *Nib.* 1943, 3;

mit object, ein loch durch etwas schneiden: auff den andern morgen bracht er (*der teufel*) dem brûder eyn gantz graw tuch, schneid mitten eyn loch hyndurch, und hieng es yhm also gantz an den halsz. AGRICOLA *sprichw.* 21*.

β) uneigentlich in älterer sprache; reflexivisch sich durch etwas schneiden, *es durchdringen:*

daz venster, daz dâ gienc hin in,
dar in diu sunne gab ir schin,
daz was ir reine küscheit,
dâ durch diu gotheit sich sneit
als diu sunne durch daz glas.
HEINR. V. KROLEWIZ *vaterunser* 641.

3) schneiden *als wort des haushalts, der wirtschaft, der technik.*

a) im haushalt vom zerschneiden der speisen, oft mit hinzufügung näherer angaben über die gestalt der abgetrennten theile: länglich, würflicht, in scheiben schneiden; röste weisz brod, schneide das fein länglicht. COLER *oeconomia* 1, 74*; schneid es (*das fleisch*) klein, fein würfflich. 54*; nim zwiebel, schele sie, und äpffel, schneide sie hübsch scheiblich. 50*; schele sie (*die äpfel*) und schneide sie in vier oder zwey theil. 55*. *in andern fällen schliesst die art der verwendung schon die vorstellung einer bestimmten zweckmäszigen form in sich.*

α) im allgemeinen von speisen, im sinne des heutigen vorschneiden *bei tische; nur in älterer sprache; mit acc. der sache und dativ der person:*

mit ir selber hant si sneit
dem riter siner spise ein teil. *Parz.* 33, 10;

Cunnewâr diu lobes wise
sneit ir bruoder sine spise
mit ir blanken linden hant. 279, 12.

ohne object mit dativ der person:

nû kam ez zeiner zit alsô
daz er solte sniden
der klâren und der blîden
uber tische. *Engelhard* 1967.

absolut gebraucht:

zwêne knieten unde sniten. *Parz.* 237, 17;

nû daz er iezuo alsô sneit,
dô dahte er an ir minne. *Engelhard* 1972.

β) im besondern: brot schneiden, *von einem laib brot scheiben abschneiden; in verkürzter ausdrucksweise* butterbrot schneiden, *eine scheibe brot abschneiden und mit butter bestreichen:* den kindern brod schneiden, *liberis de pane frusta abscindere.* FRISCH 2, 213*; *nd.* brod sniden DÄHNERT 435*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243*; sie (*die kinder*) wollen von niemandem brot geschnitten haben, als von mir. GÖTHE 16, 27;

o liebe! sagt' er: deiner wut
weih ich den mordstahl und mein blut;
und fieng an, brodt zu schneiden.
HAGEDORN (1771) 3, 33.

käse schneiden, *caseum scindere* STEINBACH 2, 476; braten schneiden, *daher das subst.* bratenschneider *in älterer sprache bezeichnung des garkochs (Danzig).* KLEIN 2, 134:

wir suln den kochen râten,
sit ez in alsô hôhe stê
daz si sich niht versûmen,
daz si der fursten brâten
sniden grœzer baz dan ê
doch dicker eines dûmen. WALTHER 17, 15;

zwiebeln, bohnen schneiden: heut vor zwey jahren sas ich bey dir fast den ganzen tag, da wurden bohnen geschnitten bisz um mitternacht. GÖTHE *briefe* 2, 191 *Weim. ausg.;* teig schneiden, *daher in Siebenbürgen (Bistritz)* geschnidn dêch, *d. h. nudeln* KRAMER 120; *bair.* gschni' nu'ln, *geschnittene nudeln, dünner teig* SCHM. 2, 568. *zuweilen mit richtungsbestimmung,* etwas in ein gefäsz schneiden: da er kam, schneit ers (*das kraut*) ins töpffen zum gemüse. 2 *kön.* 4, 39; *ähnlich:* nim darunter weisz brod, saltz, baumöl, zucker, und schneid darein gute kräuter. COLER *oeconomia* 1, 51*; *bildlich:*

hân ich von ir reinen siten
vröude ein teil darin gesniten,
sô ist iedoch des einen mê. *minnes.* 1, 89ᵇ *Hagen.*

b) in der wirtschaft: stroh (*zu häckerling*) schneiden, *stramen concidere in brevissima frusta* FRISCH 2, 213ᵇ; geschnitten stro, gesŭed, hexel. HENISCH 1544; *mit begriffstausch* häckerling, häcksel schneiden: bey uns ist das beste pferdfutter haber, hexel und gerstenstroh geschnitten. COLER *oeconomia* 1, 313ᵃ;

ich merck, du bist ein handwercksman,
kanst etwan kessel und pfannen flicken, . . .
schlotfegen oder brotkörb machen,
stroschneiden oder hippen hachen.
H. SACHS 5 (1579), 367ᵃ;

jene lief in die scheune, wo Thoms mit gewaltiger arbeit häckerling schnitt. VOSS 2, 254.

futter schneiden, *kräuter, gras und dergl. klein schneiden und durcheinander mischen zum futter für das vieh;* tabak schneiden:

junge! schneide knaster! GÜNTHER 920.

holz schneiden (*mit axt oder säge, s. unten c*), *ligna secare* STIELER 1899; *niederd.* holt sniden DÄHNERT 438ᵃ.

c) in der technik, wo durch schneiden *nicht nur das trennen mit dem messer im gegensatz zum spalten oder keilen, sondern auch das bearbeiten mit drehstahl, hobel, säge, meiszel, stemmzeug, axt, schaber, draht und ähnl. verstanden wird.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 775; mit der säge schneiden, *serra secare* FRISCH 2, 213ᵇ; *beim bergbau* schneiden *vom herstellen der schmalen vertiefungen, schlitze oder gänge eines bergwerks* VEITH 422.

d) im handel und gewerbe, tuch, garn, leder schneiden, *vom ganzen stück eine bestimmte menge abschneiden:* solt ich so manchs mal ein schämel nach dir geworffen haben, als offt du zevil geren geschnitten .. hast, ich hette weder stül noch bänck mer im himmel. WICKRAM *rollwagenb.* 187 *Kurz. in älterer sprache meistens mit der nebenbedeutung des verkaufens,* z. b. speck schneiden: welk borgher spek snyden wil, de schal der stad veer sol. gheven des jares. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 275ᵃ; *so besonders von zeug und tuchwaren* (*vergl.* schnittware): leder schneiden, das leder stückweis verkauffen, *corium in frustis vendere* FRISCH 2, 213ᵇ; welk man, dese sŏyt semesch ledder. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 275ᵃ; de lakenmakere moghen eens in der weken ere eghene lakene snyden. *ebenda; am gebräuchlichsten in der verbindung* gewand schneiden, *omnis generis pannos vendere* FRISCH 2, 213ᵇ; *niederd.* wand sniden DÄHNERT 438ᵃ (*vergl.* gewandschneider); niemand sol gewand schneiten zu Erfurt dann uf dem frie (*freiheit, platz*) des erzbischoves unter den gademen. FALKENSTEIN *hist. v. Erfurt* 135; wir setzen auch, dag chain sneider vurbag gewant schol sneiden, er tue sich dan e deg sneitwerchs ab. *stadtr. von Brünn* 389, 183; is sal ouch nymant, der nicht czu kamern stet, snyden keynerleye schongewant. *Bresl. urkundenb.* 226, 19.

e) in der heilkunde. α) die entfernung einzelner erkrankter theile des menschlichen oder thierischen körpers vermittelst geeigneter werkzeuge bezeichnend; in älterer sprache öfters in der redensart schneiden und brennen *als ausdruck der chirurgischen thätigkeit:* als abo diu ûzzera rinta eiusdem pomi, in uuine getrunkeniu dualin machet den, die man scal snidan oder brennan, samo tuont doctores. WILLIRAM 128, 18; eine wunde schneiden, *die eiternden theile daraus entfernen;* einen bruch schneiden, *ramici mederi, herniam curare* STIELER 1899; *wofür schweiz.* einen schneiden HUNZIKER 228; ein gewächs schneiden; *bildlich:*

den überhäufften schmertz stillt weyrauch und corall,
nicht aber ungedult; wer sein betrübtes leiden
durch sie zu mindern denckt, wirfft kletten auf crystall.
will mit vergiftem stahl gewächs und brüche schneiden.
GÜNTHER 1090.

den stein schneiden, *calculum vesicae incisione facta eximere* FRISCH 2, 213ᵃ; *dafür auch* am stein schneiden: ein schneidthaus, .. darein allein die brechhaften leut an allerley brüchen curiert auch die am stain geschnitten worden. *quelle bei* SCHM. 2, 571; *bildlich:* ihr vorhaben war disz, dasz sie die morntrige nacht einem reichen kautzen einfahren und den stein schneiden, das ist auf teutsch so viel, dasz sie einem wolhabigen mann diebischer weis einbrechen, und ihm sein haus bestelen wolten. *Simpl.* 3, 365 *Kurz;* schneiden *als mittel gegen gicht, bildlich:*

wer gicht auffs alter nicht wil leiden,
der mag sich jung bald lassen schneiden. LOGAU 2, 131, 65.

hühneraugen schneiden: das schneiden der hühneraugen war daher auch von jeher eines der wichtigsten geschäfte am hofe. IMMERMANN *Münchh.* 3, 176. *in älterer sprache* den wurm, narren schneiden (*vgl. dazu unter* narr *theil* 7, *sp.* 350):

so musz man dir die narren schneyden.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 135 *neudr.*

β) einen menschen oder ein thier schneiden, *ihm die zeugungstheile nehmen, castrieren:* einen schneyden, einem auszhauwen, *membra alicuius secare* MAALER 359ᵃ; geschnittener hammel, schöps, *vervex* HENISCH 1544; schwein schneiden, *castrare porcos* CORVINUS *fons lat.* 260ᵃ; einen menschen oder thier männlichen geschlechts schneiden, *evirare, castrare* FRISCH 2, 213ᵃ; *niederd.* swine sniden DÄHNERT 438ᵃ; falen un kalfer sniden laten. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243ᵃ; vor dreyen jahren läst man kein pferd schneiden. COLER *oeconomia* 1, 310ᵃ; man schneidet die junge öchslein auch wohl bald im sug, weil sie noch saugen, so werden sie fein grosz und starck. 1, 390ᵃ; aus dem kurtz-wildpräth, hoden oder testiculis kömmt aller zugang, nahrung und krafft her, so zum gehörn dienet, weiln, so ein hirsch-kalb klein geschnitten wird, es nimmer ein gehörn bekömmt. FLEMING *teutscher jäger* 92ᵃ.

γ) ein kind aus dem mutterleibe schneiden, *der sogenannte 'kaiserschnitt':* ein kind von mutter leib geschnitten, *filius exsectus* HENISCH 1513;

lasz den teufel dir, dem du von je
gedient, kund thun, dasz Macduff vor der zeit
aus seiner mutter leib' geschnitten ist. SCHILLER 13, 157.

4) schneiden *mit dem begriff des formens, gestaltens.*

a) von verrichtungen des täglichen lebens, zurecht schneiden, am körper, sich die haare, den bart, die nägel schneiden, schneiden lassen, die platte schneiden *von der tonsur der katholischen geistlichen:*

bâr unde bart nâch clôstersiten
unt clôsterlich gewant nâch clôsterlichen siten gesniten,
des vinde ich genuoc. REINMAR V. ZWETER 129, 2 *Roethe;*

geb dem barbier die beul (*pest*) und leid,
der den pfaffen die platt erst schneidt.
WALDIS *Esop* 4, 66, 256 *Kurz,*

eine menge kurioser angewohnheiten, eine unermüdliche sorgfalt, seine milbenhaut zu reiben und zu hatscheln, .. seine nägel bis auf's blut zu schneiden und zu schaben. MÖRIKE 4, 145; *bildlich: Parolles:* ich bin ein mann, den Fortuna jämmerlich zerkratzt hat. *Lafeu:* und was kann ich dabei thun? jetzt ists zu spät, ihr die nägel zu schneiden. *Shakesp. ende gut, alles gut* 5, 2; einem die haare schneiden, *ihm schaden, verlust zufügen:* nicht weit vom Segringer zollhaus, wo dem hausfreund und seinem reisekumpan in München auch einmal die haare geschnitten worden sind, begegnen sie einander. HEBEL 2, 186; *von anderen thätigkeiten:* einen bleistift, eine feder schneiden, *pennam parare, temperare* STIELER 1899; *calamum scriptorium praeparare* FRISCH 2, 213ᵃ; eine feder klein schneiden, *ad minutas literas exacuere,* grob schneiden, mittelmäszig schneiden, *ad formam scripturae crassiorem, mediocrem, acuere,* eine feder unrecht schneiden, *pennam in acuendo male tractare* STIELER *a. a. o.; niederd.* feddern sniden DÄHNERT 438ᵃ; soll ich ihnen vielleicht eine feder schneiden? IFFLAND 3, 98; ein konsistorialsekretair schneidet ohnehin mehr federn als geld. J. PAUL *uns. loge* 1, 58; einen stock schneiden, sich ein rohr, eine pfeife zurecht schneiden; *bildlich und sprichwörtlich:* pfeiffen schneiden weil man in rohren sitzt, *scire uti foro* FRISCH 2, 213ᵃ, *eine günstige gelegenheit benutzen;* schneid pfeiffen weil du in den rören sitzest. FRANCK *sprichw.* 2, 92ᵃ; dahingegen diese krummacher, und politische nasendräher, allerley kunst-grifflein und auffwicklereyen hervor suchen, .. damit sie sich eine wackere pfeiffe schneiden. *Simpl.* 1, 834 *Keller;* Peter, der kürner, meynte, der vetter habe sich in Paris seine pfeifen gut geschnitten. SCHILLER 14, 221; bogen, bolzen schneiden:

bogen unde bölzelin
die sneit er mit sin selbes hant. *Parz.* 118, 5.

b) im gewerke und in der technik. α) bretер schneiden, *asseres, sectiles tabulas serrare* STIELER 1899; aus einem klotze kan man 8, 9 oder 10 bretter schneiden. COLER *oeconomia* 1, 323ᵃ; *ähnlich:* auch ist zu gedencken, dasz an vielen orten die kiefern, fichten und tannen .. mit der hand- und einer länge-säge in bretер und latten geschnitten werden. DÖBEL *jägerpract.* 3, 80ᵃ; leisten schneiden *beim schuhmacher, fingere formas ligneas ad calceos* FRISCH 2, 213ᵇ; geschnittene schuhe, *calcei fenestrati* HENISCH 1544; formen schneiden, *insculpere figuras ligno* FRISCH 2, 213ᵇ; gold zu faden schneiden: (er) schlug das gold, und schneits zu faden, das mans künstlich

wircken kundte. 2 *Mos.* 39, 3; schrauben schneiden, *sie mit einem gewinde versehen;* steine schneiden, *caedere, serrare, secare lapides* STIELER 1899; *sie in eine gewisse form bringen, namentlich edelsteine, bei denen das schneiden dem eigentlichen schleifen vorangeht* JACOBSSON 4, 22*; solchs alles waren köstliche steine nach dem winckeleisen gehawen, mit segen geschnitten auff allen seiten. 1 *kön.* 7, 9; das durchscheinende glasz .. wird mit dem schmergel geschnitten, *scinditur.* COMENIUS *sprachenth.* 93; *mit adverbialer bestimmung:*

durch die lihte (*um ihn leicht zu machen*) in (*den stein*) dünne sneit
swer in zeime tische maz. *Parzival* 233, 22;

dort bildt den neuen käs ein rund geschnitten brett.
HALLER 31, 248 *Hirzel.*

bildlich:

denn wenn sich unser stand
mit myrthen-krautern flicht, so hat man nur zu leiden,
dasz thoren unsrer eh viel folterbänke schneiden.
GUNTHER 451;

sprichwörtlich: es ist gût riemen ausz ander leut heut zu schneiden. FRANCK *sprichw.* 2, 101*; aus anderer leuthe puckel ist gut riemen schneiden, weil es einem nicht wehe thut. *Simpl.* 1, 367 *Keller.*

β) im besonderen: aus tuch kleidungsstücke verfertigen, vorwiegend in älterer sprache gebräuchlich; kleider, röcke, mäntel schneiden:

selbe sneit si (*die kleider*) Kriemhilt, diu hêrliche meit.
Nib. 353, 4;

nû suint ir heizen snîden
cleider nâch mîme râte. *Flore u. Blanscheft.* 5410;

ich pin ain hübscher junger,
und kan schneiden mit der scher
gut röck und mentel. *fastn. sp.* 618, 3.

ungewohnlich mit beziehung auf eine person:

dag was ein knappe wol gesniten
al nâch der Franzoyser siten. *Parz.* 313, 7.

mit hinzufügung des stoffes, aus dem das kleid hergestellt ist:

eine junefrowen si sande wider
und hiez ir bringen richiu kleit.
diu wârn gesniten al gereit
ûz pfelle von Ninnivé. *Parz.* 306, 12.

die person, für die das kleid bestimmt ist, steht im dativ:

si sneit im hemde unde bruoch. *Parz.* 127, 2;

nû wolder an ir stillen
des wibes namen ûf erden
und lie der gotes werden
mannes kleidere snîden. *pass.* 305, 15 *Kopke;*

ein snider sneit mir min gewant.
FRAUENLOB *unser frouwen leich* 14, 1;

und hatt ich einen schneider mit zweien knechten,
die mir schnitten die kleider also gerechte,
vierundzwanzig kutten muszten sie tragen.
des knaben wunderh. 1, 143 *Boxberger;*

und sol ich dir von haberstro
wol spinnen braune seiden,
so mustu mir von eichem laub
zwei purpurkleide schneiden. UHLAND *volksl.*[2] 11.

mit an: mir sol auch furo hin ewigelich zobell, mader und alls vechwergk, all seyden gewand, samat blos und rauch, damast, sumelott, atlasz ... an mich ze schneiden, machen lassen und ze tragen gantz verbotten (*sein*). *d. städtechron.* 5, 283 *anm.* 2;

einen pfell mit goldo vesten
den sneit man an dag frouwelin. *Parz.* 375, 9;

scharlachen gein dem nazzât
was nâch ritterlichen siten
den rittern allen an gesniten.
H. v. FREIBERG *Tristan* 1934;

er was sô kluoc,
dag er ûz minnen kleiden sneit im kleider an.
FRAUENLOB *unser frouwen leich* 14, 10.

häufig treten adverbiale bestimmungen hinzu, um die art des schnittes zu bezeichnen; nur in diesem falle und im part. pass. noch heute gebräuchlich: diese figur, in einem grünen romantisch geschnittenen kleide, .. starrte in abendröten und regenbogen. G. KELLER 1, 174;

manegen phelle spæhe, guot und wol gesniten,
sach man über seiele den vrowen wol getân
allenthalben hangen. *Nib.* 741, 2;

ir muot ist stolz, ir wât ist clâr,
wol gesniten al für wâr. *Parz.* 62, 8;

islichem drier hande cleit
gap er, die man stolzlich sneit
wol nâch ritterlichem site. H. v. FREIBERG 1522.

bildlich und übertragen: kören üch zû mir in gantzen ewerem hertzen und schneiden ewere hertzen und nit ewere klaider. KEISERSBERG *pred.* (1510) 59*;

wollt ihr händel flicken
(denn nicht aus ganzem tuch könnt ihr sie schneiden,)
so musz es diesz nicht seyn. *Shakesp. Anton. u. Cleop.* 2, 2;

nie schnitt ich aus des Hyperioniden
purpur ein traurig-düstres leichentuch (*gebrauchte sein geschick als vorwurf zu einer dichtung*).
HERWEGH *ged. eines leb.* 155.

mit persönlichem dativ oder mit an:

grueniu kleit
unde weit
ir (*der heide*) der liehte sumer sneit.
minnes. 2, 324* *Hagen;*

diu minne sneit
mir sorgen kleit. 1, 346*;

ein ritter, der niht wæte habe von golde noch von siden,
der sol ûz triuwen und ûz manheit kleider an sich sniden.
2, 332*;

swaz himele tougen sliezent,
daz allez natûr an ir sneit.
FRAUENLOB *sprüche* 232, 10;

sun, wilt du kleiden dine jugent
daz si ze hove in êren gê,
sait an dich zuht und reine tugent. *Winsbeke* 22, 3;

eine kappe schneiden, *sprichwörtlich:* eine jegliche gansz meynet sie lege die besten eyer; ein jeder schneider schneide die beste kappe. SCHUPPIUS 524; *bildlich mit beziehung auf die narrenkappe, jemand zum narren haben:*

das meidlein tregt pantôffel an,
darin tut's einher schnappen;
wer im nicht recht zusprechen kann,
dem schneidt es bald ein kappen.
LILIENCRON *deutsches leben im volksl.* 108, 2, 4;

ihr mögt eim andrn ein kappe schneidn.
SONNER *Cornelius rel.* J 2*.

schneiden *absolut gebraucht, schneiderarbeit verfertigen, wofür jetzt* schneidern *üblich ist:* als er schnyden solt, und die scher nit enfand, ward er umb sich senhen und uff die bûny klopffen mit den henden. STEINHÖWEL *Äsop* 334 *Österley;* Aholiab, .. ein meister zu schneiten, zu wircken, und zu sticken mit geler seiden, scharlacken, rosinrot, und weiszer seiden. 2 *Mos.* 38, 23;

all ding ich dir zu wegen bring,
wann ich die handtwercker bezwing,
das sie dir weben, schneyden, neen.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 29, 241.

eine nur dem mhd. eigenthümliche fügung ist zusammen schneiden, *von verschiedenen dingen je einen theil abtrennen und diese zu einem neuen ganzen vereinigen; meistens übertragen gebraucht:*

kristentuom und kristenheit,
der disiu zwei zesamne sneit,
geliche lanc, geliche breit,
liep unde leit,
der wolte ouch daz wir trüegen
in Kriste kristenliches leben. WALTHER 7, 4;

von einem worte
got wart zû der menscheit
unde die alsô zû samene sneit,
daz er got unde mensche bleip.
H. v. KROLEWIZ *vaterunser* 204;

der diutet wol die zwô natûren,
got unde ouch die menscheit,
die got alsô zûsamene sneit,
daz sie David in ein beslûzet. 1824.

γ) den wein schneiden, *gewöhnlicher* verschneiden, *seine eigentliche beschaffenheit durch zusätze verändern, besonders schlechten wein durch künstliche verfälschung für den geschmack angenehmer machen* CAMPE; *ebenso leichten wein mit spiritus versetzen.*

c) in der kunst. α) vermittelst scharfer werkzeuge vertiefte und erhöhte züge, gestalten, verzierungen in holz, stahl, kupfer oder stein hervorbringen, gravieren ADELUNG; *sculpere,* snyden, snytten DIEF. *nov. gl.* 330*; in stein schneiden, *sculpere, scalpere in gemmis, coelare,* in holz schneiden, *exsculpere figuras ex ligno* FRISCH 2, 213*; Mariette sagt, dasz er so gar schöne smaragde und rubinen gesehen habe, in welche der steinschneider figuren geschnitten. LESSING 8, 61; *auch mit* auf, *und in älterer sprache mit* an: eine von den ursachen, warum die alten so häufig auf convexe steine geschnitten haben, ist auch die, dasz sie sehr häufig auf steine schnitten, wie sie aus der hand der natur kamen. LESSING 11, 283;

dâ manic vremdez capitel
stuont an gesniten unde ergraben. *troj. krieg* 17521.

statt präp. verbindungen steht auch sehr oft der blosze accus.: sculptile, gegraben *vel* gesnitten ding. DIEF. *nov. gl.* 332*; stein schneyden unnd graben, edelgestein auszstächen, *scalpere gemmam* MAALER 359*; ich ... hab jn erfüllet mit dem geist gottes, mit weisheit und verstand und erkentnis, und mit

allerley werck künstlich zu erbeiten am gold, silber, ertz, kunstlich stein zu schneiten, und einzusetzen. 2 *Mos.* 31, 5; hingegen bin ich völlig der meinung, dasz, wenn Eupolis den Cyrenäern nachsagte, dasz der geringste von ihnen einen siegelring trage, der zehn minen koste, dieser vorwurf der verschwendung mehr auf die zu theuren steine gieng, welche sie ungeschnitten in ihren ringen trugen, oder geschnitten zu ihren siegeln miszbrauchten, als auf den zu groszen lohn, den sie dem künstler für den schnitt entrichteten. LESSING 8, 63; wir bemerkten wohl, dasz hier für uns das studium der geschnittenen steine zu gründen sey. GÖTHE 30, 259; *mit adverbialen bestimmungen, namentlich beim part. pass.:* es finden sich in verschiedenen sammlungen mehrere diesem ähnliche stücke, und zwar .. sowohl hoch als tief geschnitten. 30, 261; *mit kühner bildung*, holzgeschnitten: ich sah Jacksons holzgeschnittene blätter. 32, 147.

β) aus holz, stein oder metall figuren plastisch bilden: ein bildtnusz machen in steinwerck, *sculpere* MAALER 350*; *daher die* bildschnydung, *sculptura* DIEF. 521*; man kun auch ein bild, das zierlich vom holtz geschnitten ist, erstlich mit laimwasser trücken. *Nürnb. kochb.* 2, 130; die geschnittenen holzmödel. G. KELLER *werke* 1, 226;

ein bilde dar in geflogen quam
schöne und lobesam,
glich einer frowen,
wie ez wære gehowen
oder wie ez gesniten wære.
des wunderte sie immer mère.
HERBORT V. FRITZLAR 15624;

ir soltet billicher den man
óren baz, des wisheit
daz bilde gôz oder sneit. *Barl. u. Jos.* 232, 10;

ouch wart daz bilde gerurt
daz nách Dyánen was gesniten. *pass.* 238, 54 *Hahn;*

das part. pass. bildlich und in prägnanter bedeutung, wol gebildet, schön geformt:

si was geschicket unt gesniten,
an ir was künste niht vermiten.
got selbe worht ir suezen lip. *Parz.* 130, 21.

in einem übertreibenden bilde, unmöglichkeit hervorhebend: ehe zwei jar vergehen, werdet ir sehen, das also wirt mangeln an gelerten leuten, das mans aus predern wurde schneiden unnd aus der erde wurde graben, wenn man sie nur haben kont. LUTHER *tischr.* 15 *Schlaginhaufen; von dem schaffen des künstlers:* aus ganzem holze schneiden, *ein einheitliches, in sich abgeschlossenes kunstwerk schaffen, ohne durch äuszere rücksichten behindert zu sein:*

so möcht' ich selbst in künstlichen sonetten,
in sprachgewandter maasze kühnem stolze,
das beste, was gefuhl mir gabe, reimen.
nur weisz ich hier mich nicht bequem zu betten,
ich schneide sonst so gern aus ganzem holze,
und müszte nun doch auch mitunter leimen.
GOTHE 2, 271;

ähnlich: besonders zu loben, wie alles aus dem ganzen geschnitten (*aus der art und anlage des ganzen kunstwerks natürlich hervorgeht*). LUDWIG 5, 344.

γ) in älterer sprache: wappen schneiden *auf fahnen, gewändern, zelten, schilden und dergl. bei letzteren wurden die wappen ursprünglich aus buntfarbigem pelzwerk, später auch aus steifer leinwand zurecht geschnitten und auf dem schilde festgeheftet, oder auch durch malerei und holzschnitzerei hergestellt; auf waffenkleidern, fahnen und zelten durch stickerei oder aufnähen von tuch, s.* SCHULTZ *höf. leb.*[2] 2, 90. 96:

der hérre pflac mit gerenden siten
ûf sine kovertiure gesniten
anker lieht hermin. *Parz.* 14, 16;

beidiu geslagen und gesniten
ôf ir wâpenlichiu kleit
was Kristes tôt (*das kreuz*). *Willeh.* 31, 24,

dar ûf er mich het zuo dem vanne gemachet
dar in daz kriuze was gesniten. *Lohengr.* 5201;

an schilt an helm und in panier,
was gesniten unde gemälet manic tier. 5172.

δ) übertragene und bildliche redewendungen.

α) aus dem gebrauch des verbums vom schneiden der früchte oder des honigs (s. oben 1) entwickelt sich die bedeutung 'einen vortheil, einen gewinn erlangen', womit sich nicht selten der nebensinn des unrechtmäszigen, wucherischen verbindet: hab da weder zesäyen noch zeschneyden, weder zegewünnen noch zeverlieren, *mihi istic nec seritur nec metitur* MAALER 359*; *mit sächlichem object:* geld schneiden, zu viel gewinst suchen. STEINBACH 2, 476; gar zu viel dabey schneiden wollen, *nimium lucri aucupari* FRISCH 2, 213*; *in dieser verwendung weit verbreitet, s.* SCHMID 474; braut sniden *brem. wb.* 4, 859. SCHÜTZE 4, 142. DÄHNERT 439*. DANNEIL 199*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243*. KLUGE *studentenspr.* 123*; was man ein wicht ist wenn man geld schneiden soll. *briefw. zwischen* GÖTHE *und* ZELTER 3, 303; er fluchte und kondolierte darüber, dasz er gerade morgen so stockfischstumm sein müsse, wo so viel zu schneiden wäre. J. PAUL *Hesp.* 1, 186;

viel ärger wer es noch gethan,
wenn einer nehm zwo parten an, . . .
wann er also von allen beyden
mocht geld in seinen beutel schneidn.
RINGWALDT *laut. wahrh.* (1585) 266.

in älterer sprache, finanzen, almosen schneiden: wann man zu hofe ein handel auffscheubet, und wil ihn nit fertigen, so legt man jhn in die lange truhen, das ist, er wirdt hingelegt, und vergessen, offt nicht der herrn unnd fürsten halben, sondern dasz etliche von räthen wöllen finantzen darausz schneiden. EGENOLFF *sprichw.* 36*;

kerkgank salstu vermyden!
nein almisse salstu snyden. *Theophilus* 679.

beim kartenspiel heiszt schneiden *sein asz zurückbehalten, um damit die zehn des gegenspielers zu gewinnen, postmeistern, reiten, schinden, impassieren* ALBRECHT 204*; *s. auch oben theil* 7, 2032.

b) von dem vorschneiden und vorsetzen der speisen sind mehrere bildliche wendungen hergeleitet: raupen schneiden, *schwänke vorbringen, zoten reiszen* SCHM. 2, 508 (*vgl. oben theil* 8, 299, 3); *sonst einfaches* schneiden, *prahlen, lügen, meist in leichtem, heiterem sinne, jetzt gewöhnlich durch* aufschneiden *ersetzt* (*s. oben theil* 1, 725): grosze brocken schneiden, *gloriari, verba magnifica jactare* STIELER 1809; er schneidet mit dem groszen messer, *immane quantum mentitur* STEINBACH 2, 476; der schneidet gut; he schnitt möt dem grênschälge (*er schneidet mit dem grünschaligen messer, er lügt*). FRISCHLIN 2, 303*;

diz valschafte sniden
wolde si niht dâ bewarn. *pass.* 500, 10 *köpke;*

der tugend liebt, dem mocht das herz zuspringen,
wenn er dich schneiden hört. RIST *musa teut.* (1637);

jenner pflag zu schneiden,
dasz er mit hundert mann auff einer grünen heiden
der Pohlen groszes heer hett' eine gantze nacht
und halben tag dazu so matt und klein gemacht,
dasz es gewichen. RIST *Parnass* 490;

hat man doch diser zeit offt hören und lesen müssen, was Egranus unnd andere Mammelucken .. von diser hochgelobten unnd christlichen universitet böses unnd erdichtes geschmiden und geplaudert haben. MATHESIUS *hist. von d. Martin Luther* 65*; bey diesem ertz-teütschen könig ist es nicht wie in anderer herren höffen, da man zu gehör redet: unnd offt einem zu gefallen eines daher schneidet dasz sich möchten die balcken biegen. MOSCHEROSCH 2, 42; der alte lauer schnitte mir so einen hauffen daher, dasz ich mich glückseeliger zu seyn dauchte, als Fortunatus mit seinem seckel und wünschhütel! *Simpl.* 3, 93, 12 *Kurz;* ich glaubte, es müste jedwederer so etwas daher schneyden. 4, 250, 5;

der schneidet grosze wort von fechten, reitten, tanzen.
ROMPLER 18.

mit doppelsinn (lügen und verwunden) in dem sprichwort: ein logener snit mêr dan ein swert. TUNNICIUS 923.

c) an die verwendung von schneiden *als wort der bildenden kunst angelehnt:* ein fein geschnittenes gesicht, edel geschnittene züge *und ähnl.;* der mund ist fein geschnitten, die nase recht gut gebogen. ARNIM *kronenw.* 1, 101; einem wie aus dem gesicht, aus den augen, aus dem fleische, aus der haut geschnitten sein, *ihm täuschend ähnlich sehen:* er ist ihm also ehnlich, als were er ihm ausz der hawt geschnitten. AGRICOLA *sprichw.* 639; ein menschlicher son im züchtigen ehebet gezeuget, der seinem vatter so ehnlich sihet, als were er jm ausz den augen geschnitten, ist auch seines vattern ebenbild. MATHESIUS *Sar.* 60*; über das so ist er der schönste unter allen seinen stieffbrüdern, und sihet seinem vater so gleich, als wann er ihm aus den augen geschnitten wäre. *Simpl.* 2, 26 *Kurz;* liebt ihr ihn nicht mehr, so ist diese abart auch euer sohn nicht mehr, und wär er aus eurem fleische geschnitten. SCHILLER *räub.* 1, 1 *schauspiel;* ihr hr. vater wäre ihnen wie aus dem auge geschnitten. J. PAUL *komet* 3, 129; alle leut haben gesagt, ich bin ihm wie aus den augen geschnitten. LUDWIG 2, 51; *von personen einer dichtung:* so treten in dem buch vier oder fünf solche greise auf, die alle einander wie aus den augen geschnitten sind. SCHILLER 6, 12; wie sieht alles, was an ihm exponiert wird, dem Ödipus, wie

ihn Sophokles zeichnet, und wie wir ihn vor augen sehn, aus dem auge geschnitten. Ludwig 5, 495; *mhd. dafür:*

si heizet Jocundille
und ist ir lip Achille
sô gar gelich an allen siten,
als ob si von im si gesniten
und êrst ab im gehouwen. *troj. krieg* 15298.

ein gesicht, gesichter schneiden, *in unnatürlicher weise verziehen*, ein saures gesicht, ein schiefes maul, eine fratze schneiden: dêr hat oane (*miene, fratze*) g'schnitten! Schöpf 639; man wird auch finden, dasz lebhafte personen, wenn jemand ihnen etwas im affect..erzählt, bei starker attention gesichter dazu schneiden. Kant 10, 186; wenn sie nur was zu seciren, klystiren, elektrisiren haben, sind sie bei der hand, um nur zu sehen, was eins für ein gesicht dazu schneid't. Göthe 11, 48; eine stadt, wo vater und mutter nicht gleich so gräszliche gesichter schnitten. 14, 89; sie rechnen auf die patrizier? vielleicht weil sie saure gesichter schneiden? Schiller *Fiesko* 2, 5; ich lache über die gesichter, die der ehrliche onkel schneiden wird. *neffe als onkel* 2, 9; er nickte und schnitt ein bocksgesicht. Seume 3, 87; vor bauchgrimmen musz er sich hüten, damit er nicht gesichter schneide und sich selbst erschrecke. Hebbel 1, 14; Luxebales aber sasz schweigend auf seinem goldenen stuhle und schnitt immer wildere und grauenvollere gesichter. Zingerle *kinder- und hausmärchen* 84;

nun wohl, fährt Paris fort, und schneidt ein amtsgesicht.
Wieland 10, 176;

'was schnitt dein freund für ein gesicht?'
guter geselle, das versteh' ich nicht.
ihm ist wohl sein süsz gesicht verleidet,
dasz er heut saure gesichter schneidet. Göthe 2, 262.

von belebt gedachtem: das glück, wenn es ihm ein schiefes maul schnitt. J. Paul *Quintus Fixl.* 157;

alles, alles scheint zu drehen,
fels und bäume, die gesichter
schneiden. Göthe 12, 205.

kapriolen, faxen, sprünge schneiden: so pflegt der gemeine mann bey uns, wenn er findet, dasz diese jünglinge bey ihrer zurückkunft selten etwas anders, als eine kapriole zu schneiden gelernt haben, sich festiglich einzubilden, dasz man in diesen fremden und entlegenen örtern nichts besseres habe erlernen können. Wernike *überschrift.* 203; die narren schneiden kapriolen und burzelbäume dazu. Wieland 8, 124; mich tröstete des laufers possenhafte nähe, der, drauszen vor der schwelle, hinter mir allerlei faxen schnitt. Göthe 28, 213; Riparo (indem er eine capriole mit den füszen schneidet). Lenz 1, 239;

er konde, thät es noht, nuch manchen guten danz
kunstzierlich schneiden her. Birken *Guelfis* (1669) 76;
ein thier, das in die luft viel gaukelsprünge schneidet. 79.

von gezierten worten und redensarten, komplimente, die cour schneiden: mit solcher belehrung des Senecæ, ist einem potentaten, vil besser und sicherer gedienet, als mit dem demüttigen hoff-compliment, so er dem grausamen Neroni beym Tacito daher schneidet. Butschky *Pathm.* 76; alle ziehen die hüte ab..und schneiden komplimente. Lenz 1, 275;

nun war ein jubel überall:
man drückte sich die hände,
schnitt komplimente in dem saal,
der jammer hatt' ein ende. Blumauer *Aeneis* 1, 31.

6) schneiden *absolut gebraucht. a) von dingen, welche die fähigkeit zu schneiden haben, im eigentlichen sinne von geräten:* scharf seyn, *aciem habere, acutum esse*, das messer schneidet, *cultter acutus est, aciem habet, vulnerare potest* Frisch 2, 213*; das messer, die schere, axt, sense, säge schneidet nicht, will nicht schneiden, schneidet vortrefflich. Adelung; schneidende geräte, *mit schneide versehene:* der anblick der majestät fällt wie ein schneidendes messer zwischen mich und den herzog. Schiller 3, 157 (*Fiesko* 5, 16);

ez (*das messer*) was lang unde breit,
wan daz ez sô wol niht ensneit
als im wære liep gewesen. *arm. Heinrich* 1212;
zwei megzer snidende als ein grât
brâchten si. *Parz.* 234, 18;
diu snîdunde wâfen si truogen an der hant. *Nib.* 2146, 3.

ausgedehnt auf andere mit einer schärfe oder schneide versehene dinge:

ez (*das fallthor*) was swære unde sneit
sô sêre daz ez niht enmeit
ezn schriete isen unde bein. *Iwein* 1099;
auch vom cytisus streift' er (*der hirsch*) mit schneidendem zahne die rinde. Stolberg 1, 433.

schneidender verstand: Emser springt weit überhin, und erzwingt durch seinen schneidenden, lebendigen verstand, ... das alle christen auch leibliche priester seien. Luther 1, 391*.

b) schneidende waren, *ungewöhnlich in passivem sinne, schnittwaren:* wenn man so zusieht, wie sehr ein alter oder ein junger gelehrter nachdencken musz,.. um nur ein oder zwei pfund weiser und stilisierter bücher zu schreiben, so preiset man handel und wandel von herzen, es sei nun mit material- oder mit schneidenden waaren oder mit vieh. J. Paul *teufels pap.* 1, x.

c) bildliche wendungen, von sachen, eindruck machen, durchdringen: da schneit denn, und ist krefftig, was sie leren. Luther 3, 222*; *unpersönlich:*

ist euch der kärker hier (*auf erden*) zu viel?
ach gott, das ist nur kinderspiel,
dort (*in der hölle*) wird es anders schneiden.
Rist *himml. lieder* 2, 274.

in besonderer bedeutung, gelingen, erfolg haben: alles was er den tag anfieng und für sich nam, das wolt jm nit schneiden oder ein fortgang haben. Frey *gartengesellsch.* 124*; es wollte mir heute doch nicht schneiden. König *Jerôme's carneval* 2, 265; *von personen, sich bemühen, angestrengt arbeiten:*

nach schatze was er harte scharf
und sneit in kluger wende. *pass.* 184, 44 *Köpke.*

II. *schneidend verwunden, vulnerare, laedere.*

1) *im eigentlichen sinne, mit einem schneidenden werkzeug verletzen. a)* jemanden schneiden, *gewöhnlich mit angabe der körperstelle, wo die verwundung geschieht:* einen in den hals schneiden, *collum alicui secare* Steinbach 2, 476; wenn ihr mich nicht in's gesicht schneidet, so zahle ich euch vier kronenthaler. Hebel 2, 97; mir ist, als schnitt' ich in mein eignes fleisch hinein. Hebbel 1, 25; *zur bestimmung der richtung dient in älterer sprache auch die präp.* zu:

mir wart niht anders dâ gesaget
wan ich müeste haben eine maget
diu vollen êrbære
und ouch des willen wære
dag si den tôt durch mich lite
und man si zuo dem herzen snite. *arm. Heinr.* 450;
ich sniide dich zem herzen. 1092.

statt des accus. der dat. der person:

und jedem ists, als würd' ihm mitten
durch kopf und leib hindurchgeschnitten.
Uhland (1864) 330.

sprichwörtlich: in eynes anderen ohr ist zuschneyden wie in eynen filtzhût,..denn es thût yhm nicht wehe, unnd helt eynes anderen anlygen eben als schnyd er in eynen filtzhût, der weder leib noch seel hatt. Agricola *sprichw.* 60; *absolut* schneid oder leid:

Leo. er hat des schwerdtes knopff, wir, leider, kaum die scheid.
Exabolius. drum; hand ab, eh er schmeist! es heist schneid oder leid. A. Gryphius (1698) 1, 12.

b) reflexiv sich schneiden, sich mit dem messer schneiden, *se cultro vulnerare* Steinbach 2, 476; *auch* sich an einem messer, *seltener* in einem messer schneiden; *bildlich:* musz ich ihm (*Göze*) nicht allerwärts, wo er mich vor den augen Israels dem herrn opfern will, in das heilige messer fallen? ich schneide mich freylich oft genug in diesem heiligen messer, aber ich wehre mir es endlich doch von der kehle. Lessing 10, 224; *mit richtungsbestimmung:* sük in de finger sniden. ten Doornkaat Koolman 3, 243*; snied he sik nig in de finger, *aufforderung an den krämer oder schnittwarenhändler, nicht zu knapp zu messen.* Schütze 1, 316; sich ins fleisch schneiden, *auch bildlich:* der preuszische gesandte fand es unbegreiflich, dasz die regierung also, in blindem parteihasz, sich selber ins fleisch schnitt. Treitschke 4, 290; *mit dem dativ des pronomen, sprichwörtlich:* schneide ich mir in die nase, so schimpfe ich mein angesicht. Gottsched *sprachk.* 555*.

c) subject ist ein schneidendes gerät:

hugget therero worto, thurfti sint es harto.
thaz iagilih himide, inan thiu akus ni snide.
Otfrid 1, 23, 58;
ir strâle mangez snidet
dag sie doch nicht erlagen.
Hadaman v. Laber *jagd* 548;

übertragen:

der krieg wird, wie ein schlecht verwahrtes messer,
nicht seinen herrn mehr schneiden.
Shakesp. Heinrich IV. 1, 1, 1.

d) töten, in der biblischen sprache vom tode Christi:

dag ist mit wârheit alsô
so der höhe tac gelit
und diu selden richiu zit
dag nach menschen sitten
Jhesus crist wart gesnitten.
Hugo v. Langenstein *Martina* 231*

(*vergl. ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras. Jes.* 53, 5); zu tode schneiden:

sô man ze tôde snidet
mit swerten unser liute,
sô müezen wir der briute
engelten alsô sêre. *troj. krieg* 23262.

vom schlachten der thiere (*vgl. altengl.* snidung, *mactatio* WRIGHT *voc.*[3] 1, 130, 11, s. schneidung 7), *norddeutsch*, ein thier schneiden: dar en schal ok neyn schlachter in sineme huse wes schlaen, schlachten edder snyden, dat eme sülven nicht en höret. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 275[b]; do leit ek sniden ein kalf unde 1 lam. *a. a. o.*; de gude man hadde en enech kalf, dat sneet he unde kokede dat, unde gaf dat dem heren eyten. *a. a. o. in verkürzter ausdrucksweise*, in das salz schneiden, *schlachten und einsalzen:* ok snede we 4 hamele in dat solt. *a. a. o.*

2) *in bildlichem sinne, schädigen, nachtheil zufügen:* eine sache schneidet in den beutel, *verursacht beträchtlichen aufwand* ADELUNG; beutel schneiden, *fremdes gut auf unrechtmäszige weise an sich bringen* (*vgl. der* beutelschneider, beutelschneiderey, *theil* 1, *sp.* 1753): soll der sohn Englands ein dieb werden, und beutel schneiden? *Shakesp. Heinrich IV* 1, 2, 4; einem in sein ehrenkleid schneiden, *ihn verleumden, in schlechten ruf bringen:*

man schneidet mit dem groszen messer
dem nechsten in sein ehrenkleid. GÜNTHER 940;

klatschen: magister (*der titel*) lässet noch so schön,
so offt sie mit dem langen messer
nebst fünff gevattern schneiden gehn. 523.

von schroffem wesen und verletzenden worten, in volksthümlicher rede: se bit un snit, *sie hat ein bissiges maul. brem. wb.* 4, 889; solch ein alt stumpf fräle hat manchmal auch eine stell, wo sie schneidt. LUDWIG 2, 131; *mit hinzufügung des werkzeugs oder mittels:* deine zunge trachtet nach schaden, und schneit mit lügen, wie ein scharff schermesser. *ps.* 52, 4;

lachent an
er den man
snidet mit der zungen. NEIDHART 93, 39;

merker, hazzer, nider,
sint des tiufels snider,
die valscheit niht vermident,
und mit der zungen snident. *renner* 1145.

refl. sich schneiden, *mit dem sinne sich täuschen, verrechnen, oft mit dem nebenbegriff des heiteren oder spöttischen, mundartlich weit durch das ganze deutsche sprachgebiet verbreitet:* die herren schneiden sich gewaltig. GÖTHE 36, 111; du wirst dich schneiden. RAIMUND 3, 42; *auf beschränktem gebiete und in niedriger sprechweise 'wind lassen', pedere* SPIESZ 222.

3) *in der jägersprache* schneiden *von thieren, wenn sie mit ihren zähnen schaden anrichten; vom biber, wenn er mit den schneidezähnen ein bäumchen fällt, oder vom wildschwein, wenn es mit den hauern wunden beibringt.* BEHLEN 3, 627.

4) *übertragen auf unangenehme oder schmerzhafte empfindungen.*

a) *von körperlichen schmerzen:* das schneyden und krimmen desz bauchs, *tormina, torsiones stomachi, vermina, verminatio* MAALER 359[a]; *daher subst.* das bauchschneiden, leibschneiden haben, *oder einfach* das schneiden haben. CASTELLI 247. HÖGEL 142[b]; dat sniden in't lif. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243[b]; *intrans.:* es schneidet mir im leibe *oder mit pers. accus.* es schneidet mich im leibe. CAMPE; es schnidt si *wird in der Schweiz von einer gebärenden gesagt, wenn das kind in die öffnung des schlosses dringt* (*vgl. das erste* schneide 2, *e*) HUNZIKER 228; *part. präs. attributiv:* das schneidende wasser, *der harnzwang, stranguria, dysuria* FRISCH 2, 213[b]; det sniende wäter. SCHAMBACH 200[a]. DÄHNERT 438[a]; *von schmerzhaften einflüssen der witterung, luft, wind, kälte und dergl.:* der wind schneidet wie ein schermeszer, *ventus adurens perscindit omnia* STIELER 1899; ein schneidender wind, *ventus pergelidus, labra discindens* FRISCH 2, 213[b]; schneidende kälte, *frigus praegelidum* STEINBACH 2, 477; eine schneidende kälte, *penetrans frigus, acutum, faciei molestum, membra saucians* FRISCH *a. a. o.*; snidende külde DÄHNERT 438[a]; *adverbial:* es ist schneidend kalt; snidend kâld SCHAMBACH 200[a]; zusehends schmolz ihre anzahl durch häufige desertionen und durch ein allgemeines sterben, welches die schneidende kälte in diesem ungewohnten klima verursachte. SCHILLER 8, 158; in einem schneidenden eisschauer wurden alle warmen gedanken und nerven des lebens hart und starr. J. PAUL *Hesp.* 3, 259;

wie hart hat mich der wind geschulten.
H. SACHS 3 (1561), 2, 57[a];

die lufft mag ietzt empfindlich schneiden. GÖNTHER 215;

gesetzt, dasz unsre lufft auch noch so schneidend war,
die liebe kan dich doch unmöglich frieren lassen. 663.

von dingen, die auf das gesicht oder gehör einen unangenehmen oder schmerzhaften eindruck hervorbringen, schneidende (*stechende*) augen; er würde mir mehr gefallen haben, hätt' er seine grauen, frechen und schneidenden augen .. zu hause gelassen. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 159; schneidende farben, *zu grelle, besonders auf einem gemälde, wo mehrere derselben dicht neben einander liegen und nicht genügend abgetönt sind, couleurs tranchantes* JACOBSSON 4, 21[a]; schneidende umrisse, linien, *welche der rundung entbehren und dadurch auf das auge verletzend wirken. ebenda;* die knochen sind schneidend gezeichnet und allzusichtbar angegeben. WINCKELMANN 3, 219;

der glast ir in den ougen sneit.
H. V. NEUSTADT *gottes zukunft* 1128;

milder: nach einigen tagen ging er wieder nach Blumenbühl kurz vor sonnenuntergang. ein brennendes roth schnitt durch die laubnacht. J. PAUL *Titan* 3, 21; *übertragen auf die wandlungen des menschlichen lebens:* in einem schönen leben sind, wie in einem titianischen gemählde, alle jene schneidenden grenzlinien verschwunden. SCHILLER 10, 103; *von tönen und geräuschen,* schneidende stimme, schneidender ton, pfiff *und ähnl.:* endlich aber erklang aus der tiefe ein schneidender pfiff. GÖTHE 21, 60; noch rasender tobten die winde, noch wilder brauste der sturm, noch schneidender zischte das geheul. KLINGER 10, 208; gesichter wie ich noch keine sah — schneidende triller. SCHILLER 2, 293 (*räuber* 4, 9 *trauerspiel*); Fiesko (mit schneidendem ton). 3, 134 (*Fiesko* 4, 15);

du hörst mit starker arme kräften
die sehnen in die kerben heften,
und drauf der bolze schneidend pfeifen,
die wie ein blitz die luft durchstreifen.
KINKEL *Otto d. schütz* (1877) 19.

b) von seelischen empfindungen, absolut, von der qual der sünde: weil sie (*die sünde*) da ligt, als schlaffend, und nicht beiszet noch drücket, so ist es kein rechte sünde, wenn sie aber sich reget und das hertz rüret, so schneit sie und gehet durch, das kein mensch den stachel erdulden kan. LUTHER 6, 272[c]; *mit accus.:*

dô si ir sun niht langer sach . . .
dô viel diu frouwe valsches laz
ûf die erde, aldâ si jâmer sneit. *Parz.* 128, 21;

der zwivel was sins herzen hovel,
dâ durch in starkiu angest sneit. 351, 1;

sô sêre begunde sniden
den wirt der jungen fursten tôt,
daz er sich bewac der nôt,
diu im komen moht dâvon.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 3241.

in der heutigen sprache stets mit richtungsbestimmung, es schneidet durchs herz, durch die seele. *die person steht, wenn sie hinzutritt, meistens im dat.:* de woorde sneden mi dör't hart. DÄHNERT 438[a]; es schnitt ihm durch's herz, wenn die jungen raben nach brod schrien. MUSÄUS *märchen* 1, 35 *Hempel;*

wer nicht selber fühlt und leidet,
der glaubt nimmermehr den schmertz, der durch marck und adern schneidet. GÜNTHER 845.

der schmerz conret als schwert bezeichnet: es wird mir durch die seele schneiden ein schwerd. SCHILLER 2, 74; izt zum erstenmal werden die schwerder einer ewigkeit durch eure seele schneiden. 2, 184;

Maria stûnt in groszen nôten
do sû ir liebes kint sach töten,
ein swerte ir durch die sele sneit.
d. städtechron. 8, 109.

seltener tritt die person in den accus.: diese undankbarkeit schneidet mich durch die seele. MÖSER *patr. phant.* 1, 118. *mit der präp.* in: es schneidet ins herz, in die seele;

in die seele schnitt mir's, als der bub die ochsen,
die schönen thiere, von dem pfluge spannte.
SCHILLER 14, 295 (*Tell* 1, 4);

ihr anblick schneidet mir ins herz. GRILLPARZER 3, 224.

mit object: Julchens jammervoller tod schnitte tiefe wunden in Fritzchens herz. PLANT *akad. liebe* 314. *in fällen, wo weniger das schmerzhafte, als vielmehr das tiefe eindringen und festhaften einer empfindung hervortritt:* wahr also ist es, dasz der ächte genius des dramas, .. der wahre geist des schauspiels tiefer in die seele gräbt, schärffer ins herz schneidet, und lebendiger belehrt als roman und epopee. SCHILLER 2, 5; *ebenso* sich ins herz schneiden: warum schneidet sich erst das ver-

lorene gut wie ein scharfer demant so tief ins herz? J. Paul *Titan* 3, 33; *mit* zu: di händel und strite, so einer mit fremden auserhalb hauses hat, seyn fremde und gehen hin; aber was im hause für unheil ergehet, das reicht und sneidet gar zum herzen. Butschky *kanzl.* 354;

es ist nicht ohn, es schneidt der muter tief zu hürtzen,
wan ihr der tod so früh ein liebes kind hin nimmt.
Rompler 140.

das schneidet bis ans hertz, *hoc cor pungit* Steinbach 2, 476;

er enteilte sine habe
den, die er arm sach
und bezzerte in ir ungemach,
als in die barmeherzekeit
twanc und an dem herzen sneit. *pass.* 435, 94 *Köpke.*

part. prās. schneidend, *adjectivisch oder adverbial*, schneidende worte, *verba aculeata* Steinbach 2, 477; ein schneidendes maul, *lingua faucians. ebenda;* das unselige hin- und wiederbringen vernachlässigter, schneidender reden von beiden seiten kam dazu. Schiller 4, 282; o du, deren melodisch tönende trauerstimme mir das herz jetzt schneidend durchdringt. Thümmel 7, 407; die schneidende (*seelenqualen bereitende*) wahl zwischen der lüge und der hungernoth (*bei geistlichen, die nicht heucheln möchten und nach dem bekenntniszwang doch nicht anders können*). J. Paul *biogr. belust.* 1, 163;

o der schneidenden erinnerung! Schiller 1, 179.

in fällen, wo der begriff des verwundens zu der bedeutung eindringlich, ergreifend, scharf, schroff verflacht erscheint: den entschiedensten schritt .. that Lessing in der Emilia Galotti, wo die leidenschaften und ränkevollen verhältnisse der höheren regionen schneidend und bitter geschildert sind. Götue 26, 198; ich hoffe, der gelehrte wird es bemerken, dasz dieser schneidende gedanke nicht mir, sondern dem ernsten, satyrischen geschichtschreiber Tacitus gehört. Klinger 10, 4; drauszen wurde der abstich (*von Victors wärme und Flamins kälte*) noch schneidender. J. Paul *Hesp.* 3, 146; seine jetzige gleichgültigkeit gegen die erde war im grunde schneidender als die nächtliche. 4, 67;

warum verschweigst dus?
glaubst du, mit blicken sagst dus schneidender?
Ludwig 3, 434;

vgl. dazu einschneiden 5, *theil* 3, 282.

III. schneiden, *von einer bewegung in fortlaufender linie oder ausdehnung nach einer richtung hin, durchdringen; besonderes.*

1) *in der mathematik:* eine linie schneidet eine andere, schneidet einen kreis; zwei linien *oder* kreise schneiden sich.

2) eine strasze schneidet eine andere, zwei wege schneiden sich; *im bergbau*, gänge schneiden sich, *wenn sie sich durchsetzen; im süddeutschen salzbergbau aber* schneiden *vom wasser, welches zerstörend in das gestein eindringt* Veith 424.

3) *im billardspiel* einen ball schneiden, *ihn mit dem spielball an der seite berühren, damit er nicht geradeaus, sondern in einer richtung laufe, welche mit der des spielballs einen bestimmten winkel beschreibt. je gröszer derselbe ist,* um so feiner ist der ball geschnitten. Campe; *beim kegelspiel* einen kegel schneiden, *ihn mit der kugel blosz an der seite treffen* Scuм. 2, 568.

4) *übertragen*, eine person schneiden, *sie absichtlich übersehen, unbeachtet lassen:* Koltoff behandelt die fürstin kalt, er schneidet sie, wie man in der gesellschaftsprache zu sagen pflegt. *gegenwart* 15, 220.

5) *in der malerei von figuren, die sich theilweise decken, sodasz die linien der einen gestalt von den umrissen der andern gleichsam durchschnitten werden.*

6) *in der buchdruckerei* es schneidet sich, *wenn sich der rand des rahmens auf die schrift legt, sodasz diese beim druck nicht erscheint.*

7) *von bewegungen, besonders in gerader linie*, der vogel schneidet durch die luft, das schiff schneidet durch die wellen;

schon ein englisch edelknab
stark durch luft und wolken schneidet.
des knaben wunderh. 2, 319 *Boxberger;*

mit dem seidnen gürtel knüpft er fest sich
an die klau'n des flügelungeheuers.
dieses hebt sich über eine weile
leicht empor und schneidet durch den äther.
Platen 339.

geraden weg einschlagen, um einen umweg zu vermeiden: als ich wieder über den Anapus herüber war, dachte ich gerade nach Neapolis herauf zu schneiden. Seume 3, 5; *auch von steifen, unbehülflichen bewegungen:* wenn der unbehülfliche tänzer bei einer menuet soviel kraft aufwendet, als ob er ein mühlrad zu ziehen hätte, und mit händen und füszen so scharfe ecken schneidet, als wenn es hier um eine geometrische genauigkeit zu thun wäre, so wird der affektirte tänzer so schwach auftreten, als ob er den fuszboden fürchtete. Schiller 10, 123.

SCHNEIDENVOGEL, *m. crotophaga, madenfresser* Leunis *synopsis der naturgesch. des thierreichs*² § 164, 9.

SCHNEIDEPFAHL, *m. grenzpfahl, niederd.* snâtpâl Schiller-Lübben 4, 271ᵃ; *vgl. das zweite* schneide 1.

SCHNEIDER, *m. der da schneidet, mhd.* snîdære.

1) *allgemein, durch zusammensetzungen näher bestimmt, mit partikeln:* an-, auf-, be-, vor-, zer-, zuschneider *u. ähnl.; mit substantiven, beispiele:* baum-, beutel-, bruch-, form-, futter-, gewand-, haar-, kapriolen-, leisten-, lügen-, schwein-, strohschneider. Stieler 1900; reben-, riemen-, stein-, tuchschneider. Steinbach 2, 477.

2) *in eingeschränkter bedeutung. a) von personen; handwerker, der kleidungsstücke verfertigt: sartor,* sneider, schnider, schneider, *niederd.* cleder-snidere *vel* -nayere Dief. 513ᵇ; schneider, *sartor, sarcinator;* blegen schneider, *limbularius, der den besatz an frauenkleidern macht* Dasyp.; schneyder, der kleyder auff den kauff machet, *vestiarius* Maaler 359ᵃ; almodeschneider, *sartor indumentorum multiformium, vestium concinniorum artifex* Stieler 1900; *in der heutigen sprache vielfach unterschieden als* herren- *und* damenschneider; manns-, fruens-snider Dähnert 435ᵇ; *auch der, welcher kleidungsstücke ausbessert, flickt:* blätzer, flicker, schneider, *sarcinator* Henisch 410; *im besonderen, der das jagdzeug nähen und flicken musz* Hepde *wohlr. jäger* 266ᵃ; *in allerer sprache wurde der* schneider, *der kleidermacher, unterschieden von dem* gewandschneider, *welcher das tuch verfertigte und verkaufte, dem tuchwaarenhändler;* tuch-, gewand-, want-snider, -schneider, *pannicida, pannicisor* Dief. 409ᵃ; gewant-snyder, -schnider, *scissor* 519ᵃ. *das nd. gebrauchte neben* snider *in gleicher bedeutung häufig auch* scroder Dief. 513ᵇ; schrader, schroder *nov. gl.* 327ᵇ, *entsprechend mhd.* schrôtære *mhd. wb.* 2, 2, 220ᵇ, *s.* Schiller-Lübben 4, 276ᵃ. *doch scheint diese trennung zu einer zeit, wo das gewerbe des tuchverkäufers* (gewandschneiders) *von dem des kleidermachers noch nicht völlig geschieden war, nie ganz durchgeführt zu sein; erst allmählich drang, durch verfügungen der behörden beschleunigt, mit der trennung der gewerbe die strengere scheidung der benennung durch; vgl.* Schм. 2, 568 *f.:* wir setzen auch, dag chain sneider vurbag gewant schol sneiden, er tue sich dan e deg sneitwerchs ab. *stadtr. v. Brünn* 389, 183 *Rösler;* es soll dhain schneider noch dhain tuchscherer kainerlai gewant nit mer bei der ellen schneiden noch verchauffen. *quelle bei* Schм. 2, 569. *die thätigkeit des* schneiders *besteht in der anfertigung der kleider und den dazu gehörigen arbeiten:* gyfft eyn man eynem snyder syn gewandt to maken, de sall et em bewaren und unvorderueth weddergeuen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 276ᵃ. whe einem schroider bringeth wand, dar he ohme kleyder van schniden schal, vorkoift edder vorsetteth de schnider dat wandt *u. s. w. ebenda;* ain künig hett ainen schnyder, der ieder zyt syne klaider wol kund machen. Steinhöwel *Äsop* 333 *Österley;* wenn es ihrer himmlischen regierung gefällt, einem mann seine frau zu nehmen, so gedenke er an die schneider hier auf erden, und beruhige sich damit, dasz wenn alte kleider aufgetragen wurden, diese dazu gesetzt sind, neue zu machen. *Shakesp. Anton. u. Cleop.* 1, 2; der schneider hat euch nimmer viel anzumessen, aber der schreiner. Hebel 2, 141;

dâ snidære nâten
maneger slahte wâpenkleit. *Wilh.* 290, 4;

und herzen, deren stolz zu rühren
sonst alles fruchtlos ist, besiegt der schneider oft
(*durch die von ihm angefertigten kleider*).
Wieland 2, 21;

und hätt ich einen schneider mit zweien knechten,
die mir schnitten die kleider also gerechte,
vierundzwanzig kutten muszten sie tragen.
des knaben wunderh. 1, 143 *Boxberger.*

bildlich: deine verschwiegenheit soll dein schneider werden, und dir ein neues wamms und hosen machen. *Shakesp. lust. weiber* 3, 3. *erkennungszeichen der schneider sind nadel, zwirn, schere, fingerhut, bügeleisen und elle:* diser huf hat auch das recht, das ein jeder soll ein tag thun, der ackermann mit seinem pflug, .. der schnider mit seiner scheere. *tirol. weisth.* 1, 688; es ist sich dermalen nicht viel weniger zu verwundern, wann man höret, dasz die schneider, .. die auch vorhero das a b c nicht durchbögelt, gleichwol allerley sprachen reden. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 2, 197 (1711);

kein snider lebt sô rehte stolz,
der sine kunst bewære,
gebristet im der schære. *troj. krieg* 110;

ouch gap im diu muoter
dag nie selt sô guoter
versniten wart mit schære
von keinem snidære. *Meier Helmbrecht* 142;

dar nâch betiutet uns die schær
tuochgeber, snidær, tuochschærær.
H. v. Beringen *schachged.* 4693;

zwen finger hût gebrauchen
die seidensticker frey.
die kürschner in dem rauchen,
die schneyder auch darpey
dörffen nicht mehr dann eynen. *bergreihen* 84 *neudr.*;

Ich sah den schmid mit seinem hammer, so
indesz sein eisen auf dem ambos kühlte,
mit offnem mund verschlingen den bericht
von einem schneider, der mit scheer' und masz
in händen, auf pantoffeln . . .
erzählte von viel tausend fränk'schen kriegern
die stünden schon in schlachtordnung in kent.
Shakesp. könig Johann 4, 2.

das schneidergewerbe gilt nach der anschauung des volkes vielfach als etwas niedriges und verächtliches, der schneider selbst als armseliger mensch: ich hab ein mal, da auch der hungerigen schneider . . gedacht war, gehöret, dasz solche einen heiligen zum patron haben, mit nammen sanct Thuchmann. *wendunm.* 1, 231 *Österley;*

er war vor ein armer snidære.
österr. reimchron. 86908;

und ist doch unser lohn so klein,
das ein schneider auff einen tag
kaum drey heller zu verzehrn vermag.
Ayrer 1868, 1 *Keller.*

daher als schelte:

lasz sie gehen! sind Tiefenbacher,
gevatter schneider und handschuhmacher!
Schiller 12, 41 (*Wallenst. lager* 10).

auch wegen ihres schwächlichen körpers und unansehnlichen äusseren sind sie gegenstand des spottes; daher gilt dürrer schneider *für einen mageren menschen* Spiesz 222; frieren wie ein schneider: he früsst, as een snider Richey 273; essen wie ein schneider, *sehr wenig essen* Albrecht 204*; sniders hebben man ên darm. ten Doornkaat Koolman 3, 243*; von einem hinckenden schneider. Kirchhof *wendunm.* 1, 230 *Österley;* schertzweisz pflegt man zů sagen, weil die schneider sich mit kleidung sauber und hurtig halten und leicht hertretten, dasz sie nicht viel essen, auch wol neun an einem ey genug haben. 1, 233; ich fragte neulich einen grindigen schneider. *Simpl.* 2, 23 *Kurz. als sinnbilder eignete man den schneidern den bock oder die geisz zu.* Höfer 3, 105 (*s.* schneider-bock, -geisz); ein geysz tanzt mit den schneidern. Kirchhof *wendunm.* 1, 278 *Österley;*

da er doch und die welt wol weisz,
wie man die schneider mit der geisz
und die kurschner mit den katzen
thut spotten, vexiren und fatzen.
Ayrer *dramen* 1707, 24 *Keller;*

ein schneider auf ein rosz,
ein hur aufm schlosz,
ein lausz auf dem grind
seynd drey stoltzer hofgesind.
Simpl. 3, 65, 18 *Kurz;*

es wollt ein schneider wandern
wol auf sein schneidergeisz.
Schade *handwerkerl.* 219;

du zickelbuck, du rottenkopp, du snider!
niederd. korrespondenzbl. 7, 5.

als hervorstechendste geistige eigenschaft der schneider gilt die furcht, daher: angst haben, laufen wie ein schneider. Spiesz 222. Albrecht 204*; man läuft unwillkürlich wie ein schneider. Ludwig 2, 4 (*vgl. auch* schneiderader);

zwey spatzen und ein schneider
die fielen von dem schusz;
die spatzen von den schroten,
der schneider von dem schreck;
die spatzen in die schoten,
der schneider in den — Görge 2, 277.

zum spott werden ihnen wol namen beigelegt, die das gegentheil von furcht bezeichnen: diese (*die kaiserlichen*) scheuten meine mannheit gar nicht, vermittelst deren ich kurtz zuvor viel tausend (*läuse*) erlegt, und den titul eines schneiders (sieben auf einen streich) überstiegen hatte. *Simpl.* 1, 222 *Kurz;* lügen wie ein schneider. ten Doornkaat Koolman 3, 243*; *daher das gegentheil als bemerkenswert hervorgehoben:* von einem wahrhafftigen schneider. Kirchhof *wendunm.* 2, 120 *Österley. andere bildliche wendungen:* den schneider herauszwicken, *in Österreich von jemand, der ein neues kleid an hat, weil gewöhnlich noch einige schneiderfäden darin stecken* Höfer 3, 105; er hat selbst den schneider im haus, *er hat selbst mit sorgen zu schaffen* Schmid 474; es gimmt e schneider in himmel, *in Leipzig, wenn zufällig zwei personen gleichzeitig dasselbe sagen* Albrecht 204*; er hat den schneider in den augen, *d. h. er ist schläfrig* Eiselein 553; schneider werden, *in einer sache, bei einem handel leer ausgehen, auf einer jagd nichts schieszen, besonders beim kartenspiel keinen stich machen* Schm. 2, 571. Hunziker 228. Schöpf 639. Albrecht 204*; *nach anderer auffassung heisst* schneider werden *beim kartenspiel weniger als 30 oder 31 augen bekommen;* aus dem schneider sein, *mit mehr als 30 oder 31 augen das spiel verloren haben; übertragen auf das alter:* aus dem schneider sein, *mehr als 30 jahre alt sein, in scherzhafter rede.*

b) vornehmlich in älterer sprache 'schnitter', entsprechend der bedeutung von schneiden I, 1, *a): messor,* snider Dief. 359*; *mnd.* snider, arnsnider, *messor* Schiller-Lübben 4, 275*; *in einzelnen gegenden noch jetzt gebräuchlich:* snaidar, *metitore, falcatore* Schm. *cimbr. wb.* 293*;

sin vater was ein snider mit dem pfluoge.
minnes. 3, 289* *Hagen.*

c) schneyder, auszstächer, *scalptor* Maaler 359*; *ebenso mndl.* snijder, *sculptor, scalptor* Kilian 2, 603*; *vgl. mnd.* belde-snider, *anthropoformita* Schiller-Lübben 4, 275*; *in der heutigen sprache nur noch in zusammensetzungen wie* holzschneider *und dergl.;* neyn meyster (*der schreibtischmacher*) schall mehr alse sulff vollie upper warckstede arbeyden . . doch so he eynen snyder darbaven holdenn will, datsulvige mach he wol dhonn. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 276*.

d) nur in älterer sprache: schneider, *jemand, der schaden, nachtheil zufügt; vgl.* schneiden II, 2: *jetzt nur noch in zusammensetzungen, wie* ehrenschneider *und dergl.;*

merker, hazzer, nider,
sint des tiufels snidor,
die valscheit niht vermident,
und mit der zungen snident. *renner* 1143;

hazzer und nider
und aller tugenden snider. 17900.

3) *von thieren. a) weidmännische benennung eines geringen hirsches.* Behlen 5, 524; ein schneider, ein schlecht jagdbarer hirsch. Nemnich 2, 965: zu geringem wildpret aber werden hirsch- und wildkälber, spieszer, gabeler, . . . sechserle und achter (diese zweyerley gattung heiszen auch schneider um ihres leichten ansehens willen), item: alles wild, wildpret oder thiere gerechnet. Heppe *lethund* 71.

b) tachypetes aquila, fregattenvogel, von den seefahrern schneider *genannt, weil er den schwanz oft abwechselnd wie eine schere öffnet und schliesst* Leunis *synopsis der naturgesch. des thierreichs*[2] § 218, 9.

c) name verschiedener kleiner weiszfische, cyprinus nasus, c. alburnus Höfer 3, 105. Danneil 199*. Woeste 216*.

d) gelber schneider, *name des molchs, salamandra maculosa* Kehrein 1, 361.

e) im rotwelsch: der krebs wegen seiner scheren. Avé-Lallemant 4, 602.

f) name eines baumkäfers, lethrus cephalotes Oken 5, 1808. Zingerle 52*.

g) die langbeinige spinnenähnliche wandmilbe, phalangium Albrecht 204*; *in Elberfeld:* schnider wipp op (op-wippen, *in die höhe fahren, aufspringen*), *der gemeine webeknecht, phalangium opilio; auch der anfang eines spottliedes auf die schneider. niederd. korrespondenzbl.* 2, 77. 8, 77.

h) die wasserjungfer, libellula Nemnich 3, 389; *westfäl.* blinne snider Woeste 246*.

i) schmetterlingsart, der grasschwärmer Schöpf 639. Kehrein 1, 361.

4) *von pflanzen,* blaue schneider, *österr. name der kornblume, centaurea cyanus* Pritzel-Jessen 86*.

5) *schneidendes werkzeug, eine art messer:* zuletzt sein sie im hals (*des hirsches*) uf ain solchs gewechs kommen, das kain messer oder schneider nit wellen verfahen. *Zimm. chron.*[2] 2, 131, 30. *niederd.* snid'r, sull'r *im besonderen ein zweischneidiger langer spaten, grabscheit, womit die grabenkanten beim* op-öwern (*aufufern*) *zurecht geschnitten werden. niederd. korrespondenzbl.* 11, 10.

SCHNEIDERABEND, *m. die dämmerstunde* Frischbier 2, 303*; *s.* schneiderstunde.

SCHNEIDERADER, *f.:* ich weisz andere, denen es besser wäre, sie hätten statt ihres heldenmuths eine schneiderader im leibe. GÖTHE 8, 243; *vgl.* schneider 2, *a*.

SCHNEIDERÄHNLICH, *adj.:* im ganzen sind die jungen leute alle garstige, schneiderähnliche (*unansehnliche*) lümmel und die mädchen alle liebenswürdige, artige, niedliche... äffchen. CL. BRENTANO 8, 104.

SCHNEIDERARBEIT, *f. arbeit, welche die schneider zu verfertigen pflegen* CAMPE; *mit rücksicht auf die sitzende lebensweise, opera sedentaria* STIELER 47.

SCHNEIDERAUGE, *n. offener kasten der schneider unter ihrer werkstatt; vgl.* (*nachträglich zu* auge 20, *theil* 1, 799): sie (*die schneider*) pflegen unter dem tisch einen kasten oder korb zu haben, den sie das auge nennen; dahinein werfen sie die tuchreste und wenn sie darum angegangen werden, so geben sie zur antwort, es wäre kaum so viel übrig geblieben, als womit man ein auge vollmachen oder bedecken könne: meinen aber damit ihren korb, nicht ihr auge. BUTZBACH *wanderbüchl.* 123; hey, du schalck, solt ich so manchs mal ein schämel nach dir geworffen haben, als offt du zevil geren geschnitten und ins aug geschoben hast, ich hette woder stül noch bünck mer im himmel. WICKRAM *rollw.* 187 *Kurz; s.* schneiderhölle.

SCHNEIDERBERUF, *m.:* dabei wolle er seinen verbindlichkeiten nachkommen..und seinem schneiderberufe sich aufs neue und mit mehr umsicht und glück widmen. G. KELLER 5, 35.

SCHNEIDERBLUT, *n. blut, trieb, wie ein schneider hat; im kehrreim:*

lustig blut, schneiderblut. SCHADE *handwerkerl.* 181.

SCHNEIDERBLÜTCHEN, *n., dimin. zum vorigen:* (*er begann*) unwillkürlich, etwas gesuchter zu sprechen, und mischte allerhand polnische brocken in die rede, kurz, das schneiderblütchen fing in der nähe des frauenzimmers an seine sprünge zu machen und seinen reiter davon zu tragen. G. KELLER 5, 26.

SCHNEIDERBOCK, SCHNEIDERSBOCK, *m.* 1) *eine art gestell, auf dem die schneider sitzen, bildlich:* ey dasz man jn nicht..auff seinen nigrinischen schneiderbock setzet, jhme nadeln under das gesesz steckt. FISCHART *bienenk.* 145ᵇ.

2) *spottname der schneider* ALBRECHT 204ᵃ. HÜGEL 142ᵇ. SPIESZ 222; *vgl.* schneider 2, *a*.

SCHNEIDERBURSCH, SCHNEIDERBURSCHE, *m. in älterer sprache auch* schneidersbursch, *sartor junior* STIELER 135; *schneidergesell, bursche oder lehrling eines schneiders* CAMPE.

SCHNEIDERCHEN, *n., dimin. von* schneider. 1) *kleiner schneider, in spöttischem sinne.* 2) *niederd.* schniederke, *bei Aurich name des wasserskorpions, wasserläufer, nepa cinerea; vgl.* schneiderin 2. *bei Leer der taumelkäfer, gyrimus natator; auch name des hummers wegen seiner scheren.* STÜRENBURG 228ᵃ.

SCHNEIDERCOURAGE, *f.* 1) *verzagtheit, angst; österreich.* schnaidakuaraschi CASTELLI 247; die schneiderkurasch haben, *keinen mut haben* HÜGEL 142ᵇ. ALBRECHT 204ᵃ. *überschrift mehrerer gedichte, z. b.* GÖTHE 2, 277. SCHADE *handwerkerl.* 251.

2) *name einer ansteckenden krankheit, krätze* HÜGEL 142ᵇ. ALBRECHT 204ᵃ. FRISCHBIER 2, 303ᵃ; *niederd.* snyder-courage RICHEY 273. WOESTE 216ᵃ; *in dieser bedeutung auf misverständlicher auffassung und umbildung der ursprünglichen niederd. form beruhend. vgl. mndl.* krauwagie, *prurigo, pruritus, scalpurigo, scabies, petigo* KILIAN, *zum verbum* krauwen, *fricare, scabere, scalpere, radere unguibus. ebenda; ebenso noch mnd.* snieder-krauwasie, krauwaasje, *daraus*-kurasie. *brem. wb.* 2, 865, snider-kurasse DÄHNERT 438ᵃ; *vgl. unter* courage *oben theil* 2, 637. *eine andere volksthümliche bezeichnung derselben krankheit ist* schneider-kurzweil, *s. d.*

3) *in Westfalen bohnensuppe* WOESTE 246ᵃ.

SCHNEIDEREI, *f.* 1) *die thätigkeit eines* schneiders *im weitesten sinne; in manchen zusammensetzungen, wie bei* schneider 1 (*s. d.*): aufschneiderey, *gloriatio, ostentatio* STIELER 1901, *jactatio* FRISCH 2, 214ᵃ; beutelschneiderey, *artes furum* STEINBACH 2, 477; form-, stein-, stempel-, schwein-schneiderei CAMPE.

2) *im engeren sinne, a) das handwerk, gewerbe des schneiders, kleidermachers,* die schneiderey, *artificium, opus* STIELER 1901, *artificium sartorium* STEINBACH 2, 477; die schneiderei erlernen, verstehen, treiben CAMPE: mehr als einer wollte gesehen haben, wie die starke frau..ihm die höslein mit der linken straff gezogen, während ihre rechte die festigkeit eines spanischen rohres an dem theil gemessen hätte, auf dessen ausdauer bei der schneiderei so viel ankommt. LUDWIG 2, 12;

ein liedlein wir jetzt singen
zu lob der schneiderei. SCHADE *handwerkerl.* 65;

die schöne Gulpenheh bedarf nur eines blickes,
den umfang und gehalt des angebotnen glückes,
und wie es sich zur schneiderey
des armen Hann verhält, zu sehen. WIELAND 18, 288.

b) in älterer sprache auch örtlich, schneiderwerkstatt: schneiderey, *taberna sartorum* STIELER 1901.

c) obscön: zu N. N. inn einer namhafften stadt, ist deszgleichen vor das thor ein kauffmann uff die schneiderey gangen, auch eine seinem begehren nach antroffen. *Maynhincklers sack* (1612) *nr.* 64.

SCHNEIDERELLE, *f. ulna sartorum* STIELER 374, *als zeichen des schneiderhandwerks öfter in spöttischem sinne gebraucht:*

o nehmet doch die schneiderelle,
guckt in der küche in den topf! EICHENDORFF 2, 93.

auch übertragen als schimpfwort von einem dürren menschen: hätt' ich nur odem, zu nennen, was dir gleicht! — du schneiderelle, du degenfutteral, du erbärmliches rapier. *Shakesp. Heinrich IV. 1. theil* 2, 4.

SCHNEIDERFEIER, *f., niederd.* sniderfir, *die dämmerung.* FROMMANN 4, 375.

SCHNEIDERFEIND, *m.:*

pfug dich jetzt an du schneiderfeind.
SCHADE *handwerkerl.* 68.

SCHNEIDERFESTZUG, *m.:* es war gewissermaszen ein historisch-ethnographischer schneiderfestzug. G. KELLER 5, 40.

SCHNEIDERFIGUR, *f.:* es ist... bereits fast anderthalb jahre, dasz eines abends ein etwas ärmlich gekleideter mensch von kränklichem aussehen, eine spindeldünne schneiderfigur... in mein atelier trat. MÖRIKE 3, 4.

SCHNEIDERFINGERHUT, *m. digitale sartorium, dicker als die gewöhnlichen fingerhüte und oben offen.* FRISCH 2, 214ᵃ.

SCHNEIDERFIPS, *m. spottname für die schneider* (fips, *knirps*). ALBRECHT 113ᵃ.

SCHNEIDERFISCH, *m. name verschiedener kleiner fischarten, apua* STIELER 487; schneider-, speise-fische, *pisces minores, qui edi solent a pauperioribus* FRISCH 2, 214ᵃ. *so heiszt am Bodensee der* rysling *oder* spierling, *cyprinus aphya* OKEN 6, 292, *in Österreich cyprinus nasus* NEMNICH 1, 1365. HÖFER 3, 105; *auch in Danzig* FRISCHBIER 1, 246ᵇ. *s. das folgende.*

SCHNEIDERFISCHLEIN, *n., auch* weberfischlein, *alburnus* CONRINUS *fons lat.* (1660) 33ᵃ; schneiderlischel *in Österreich der* alben *oder die* maybleke, *cyprinus alburnus* OKEN 6, 311. NEMNICH 1, 1354; *in Konstanz* schniderfischle GESNER *de pisc.* (1556) 198; schnaidafischl'n, *kleine fische aller gattungen* CASTELLI 247; schneiderfischle, rothäugele SCHMID 474. *vgl.* schneiderkarpfen.

SCHNEIDERFLECK, *m., eigentlich schneiderlappen; übertragen, nudeln in platter breiter form, schwäbisch* SCHMID 474. *s.* schneiderpletz.

SCHNEIDERGADEM, -GADEN, *m. n.* (*s. theil* 4, 1, *sp.* 1131), *schneiderladen, schneiderwerkstatt: sartrina,* snider gaden, schneider gaden *vel* hausz. DIEF. *nov. gloss.* 327ᵇ.

SCHNEIDERGASSE, *f. platea sartorum* STIELER 636.

SCHNEIDERGEISZ, SCHNEIDERSGEISZ, *f.* 1) *die geisz als sinnbild der schneider; s.* schneider 2, *a:*

es wollt ein schneider wandern
wol auf sein schneidergeisz. SCHADE *handwerkerl.* 218.

2) *spottname der schneider selber,* schneidergas HÜGEL 142ᵇ:

villeicht ist er zu hutzelig,
kan am hals leiden keinen strick,
ins henecken sich nicht zschicken weisz
di arme schwache schneidergeisz. BIRCK *doppelspiler* 89;

ach, du rouffige schneidersgeisz! AYRER 2768, 35 *Keller.*

verderbt schneidergeist STIELER 639.

SCHNEIDERGEMÜT, *n.:* ich habe gelegenheit genug gehabt, zu bemerken, dasz auch das zarteste schneidergemüt immer courage hat. LUDWIG 2, 445.

SCHNEIDERGESCHÄFT, *n.* 1) *gewerbe, thätigkeit eines schneiders.* 2) *laden, in welchem mit schneiderwaaren gehandelt wird; s.* schneidergadem, -laden.

SCHNEIDERGESELL, *m. sartor junior* STIELER 2004, *sodalis magistri in opificio sartorio* FRISCH 2, 214ᵃ: damen schicken ihren schmuck, schneidergesellen erbieten sich umsonst uniformen zu machen. *briefw. zwischen* VARNHAGEN u. RAHEL 3, 11;

he he du schneidergsell! SCHADE *handwerkerl.* 270;

er (*der schneider*) hupft und springet unverzagt,
lacht sich den buckel voll,
sprang eilends aus der höll
und blieb ein schneidergsell. 272.

SCHNEIDERGEWERK, *n. schneiderzunft, -innung.* CAMPE. *s. das folgende.*

SCHNEIDERGILDE, *f. dasselbe.*

SCHNEIDERHAFT, *adj. in der weise eines schneiders, meist in spöttischem sinne:*

und lächelnd zeigt ein bild er (*der maler*) vor;
zwar schien es allzu jämmerlich,
ganz seelenloos und matt und trüb,
in greller aufgeblasenheit
ein schneiderhaft armsünderwesen.
VARNHAGEN v. ENSE *denkwürdigk.* 2, 534.

SCHNEIDERHAND, SCHNEIDERSHAND, *f.:* ich habe schon alle die schneidershände sich regen geheiszen, mir den köstlichen freiherrnsrock zu bereiten. CHAMISSO 5, 149.

SCHNEIDERHANDWERK, *n. gewerbe des schneiders, opificium sartorium* FRISCH 2, 214ᶜ: das schneiderhandwerck erstechen, *non acias (einfadelfaden, zum nähen und heften) relinquere, d. h. das arbeitsstück ganz vollenden, so dasz kein faden darin zurückbleibt.* CORVINUS *fons lat.* (1660) 7ᶜ; so haben wir die meistere snyder hantwerks der statt Meintz .. unser gezunffte ingesiegel gehenckt an diesen brieff. MONE *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 13, 164; ein neuw meisterstück desz schneider handwercks. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 232 *Österley;* der schneider ... widerlegung auff eine ... läster schrifft und injurien, ... welche ein ungenannter ... fatz- und stocknarr ... einem er. schneiderhandwerck zu lauterm unverschuldetem despect, neid und verachtung ... auszsprengen lassen. SCHADE *handwerkerl.* 68;

im ganzen teutsch und welschen land
ists schneiderhandwerk wol bekannt. 69.

SCHNEIDERHANS, *m. volksthümliche und meist spöttisch gebrauchte bezeichnung der schneider; s.* schneiderjohann.

SCHNEIDERHAUS, *n.: sartrina,* schneider gaden *vel* hausz DIEF. *nov. gloss.* 327ᵇ; allew leythawser, und allew padhawser, und allew sneyderhawser, und allew schuesterhawser. *weisth.* 3, 695; *vergl.:*

mit farben angethan, der krantz hängt überguld,
als wie vors schneiders hausz das bunte schneider-schild.
RACHEL *sat.* 110.

SCHNEIDERHERBERGE, *f. ort, wo die schneider einkehren und zusammenkommen.*

SCHNEIDERHÖLLE, *f.* 1) *wie* schneiderauge, *s. d.:* der alte sünder (*ein schneider*) hatte sich an gewissen tractätchen in angst und desperation gelesen und zumal die lehre von den ewigen höllenstrafen sich zu gemüte gezogen, da er sich bewuszt sein mochte, mit seiner schneiderhölle schon hienieden einen allzu sündhaften misbrauch getrieben zu haben. HEYSE *rom. der stiftsdame* 16.

2) *übertragen:* das folgende buch ist demnach der treue auszzug aus den 40 bruckstücklichen bänden des christen Judas und meiner jünger, und das dorf Heiligengut hebt sich zu einer biographischen schneiderhölle, voll zugeworfener papierabschnitzel. J. PAUL *leben Fibels* 11; die schneiderhölle von depeschen. 138.

SCHNEIDERHÜRDE, SCHNEIDERSHÜRDE, *f. eine art flechtwerk zum gebrauch auf der jagd:*

zu der schweinhetz frey
gehören der stück dreyerley.
ein hamer und ein schneidershurd,
darzu auch ein schweinspiesz geburt,
bald du damit komst in den wald,
so hört dich der wild eber bald,
und laufft nach desz gehores spür,
denn wüff die schneidershürde für, ...
wenn du denn siehst die eberzan
lang durch die schneidershürd auszgehn
so zuck den hamer wie ein schmid,
die zän im in der hürd verniet.
H. SACHS 5 (1570), 401ᵃ.

SCHNEIDERIEREN, *verb. schneiderarbeit verrichten; esthländisch:* man nimmt schneiderierstunden, ein mädchen kommt zum schneiderieren ins haus. SALLMANN 17.

SCHNEIDERIN, *f.* 1) *frau, welche schneidet, in denselben verbindungen wie* schneider, *s. d.* 1; *im engeren sinne die, welche das schneidern als gewerbe betreibt (vgl.* schneider 2, *a):* *sartrix,* sniderin, sniderschin, snidersche, schniderin, schneiderin, schniderschen DIEF. 513ᵇ, schneiderinn, *vestifica* STEINBACH 2, 477, *niederd.* snidersche, *auch die frau eines schneiders bedeutend* SCHAMBACH 199ᵇ:

und eines abends, wie sie so
allein bey ihrem pilau (*speise*) saszen, ...
geschah's dasz Gulpenheh, die schöne schneiderin, ...
ein kleines bein hinunter schluckte. WIELAND 18, 283;

mein herr, versetzt die schneiderin,
das negligé, worin ich bin,
gestattet nicht so viele worte. 18, 288.

2) *landschaftlich name des wasserskorpions oder wasserläufers, nd.* sniderske, *nepa cinerea, des taumelkäfers, gyrimus natator.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 213ᵃ; *vgl.* schneiderchen 2. 3) *in Graubünden eine pflanze, lychnis dioeca.* PRITZEL-JESSEN 221ᶜ.

SCHNEIDERING, *m. in der gaunersprache das messer.* AVÉ-LALLEMANT 4, 602.

SCHNEIDERINNUNG, *f.* CAMPE, *vergl.* schneider-gewerk, -gilde, -zunft.

SCHNEIDERISCH, *adj. scissilis, fissilis, sculptilis, acutus, acer* STIELER 1901 (*diese bedeutung ist wol nur theoretisch aufgestellt, s.* schneidhaft); *aus schneidern bestehend:* nach anderthalb stunden passierte der heimliche spion Maria's durch die schneiderische armee zurück. J. PAUL *doppelheerschau* 189. *meistens in bildlichem sinne, nach art eines schneiders, schneidermäszig, in spöttischer rede:* unsere riesenhaften wohlgekleideten cavassiere machten einen wunderlichen contrast mit den zwergenhaften, schneiderischen, zerlumpten ohnehosen. GÖTHE 30, 284.

SCHNEIDERJOHANN, -JOCHEN, *m. volksthümliche bezeichnung eines schneiders; s.* schneiderhans.

SCHNEIDERJUNGE, *m. schneiderbursche, -lehrling* CAMPE: der schlanke schneiderjunge hatte seine augen fest auf das grosze haus gerichtet. LUDWIG 2, 427.

SCHNEIDERKARPFEN, SCHNEIDERSKARPFEN, *m.:* schnider-karp, -karpfen, *kleiner, breiter weiszfisch in der Elbe.* GESNER *de pisc.* (1556) 103. 198; *gewöhnlich der häring:* schneiderskarpen, *joco appellant halecubam* STIELER 931; schneiderkarpe, der häring. NEMNICH *wb.; in Leipzig* schneiderkarpfen ALBRECHT 204ᵇ; *auch in der gaunersprache* AVÉ-LALLEMANT 4, 602; *s.* schneiderlachs.

SCHNEIDERKÄSE, SCHNEIDERSKÄSE, *m. kümmel und salz auf brod.* SETESZ 222.

SCHNEIDERKISSEN, *n.:* die heilig mess ist recht, aber nit die papistisch mess, die wol so vil stücklin als ein schneiderküssen bletzlin hat. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 291, 46;

dem gehört ein narrenkolb,
der teutsch und welsch zusamen waschet:
sein hirn und red seind gelb, weisz, schwartz,
grün, roht und blaw, ein schneider-küssin.
WECKHERLIN 535.

SCHNEIDERKNAPPE, *m. in älterer sprache schneiderlehrling, -gesell:*

schweig, du pöser schneider knapp. *fastn. sp.* 618, 11.

SCHNEIDERKNECHT, *m., dasselbe:* Lindow und Gruwelsperg die schniderknecht sint gebûszet ietwedre ain halb jar âu der schnider gnad. MONE *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 17, 56; auch sijen wir uberkommen, das die snyderknechte dehein gebott haben sollen one erlaubung eins meisters der bruderschafft. 13, 163; ainem sniderknecht der ainem in sinem hûs werket und im sin gwand ûsrichten kan, sol man geben des tags viij ß. *Alemannia* 6, 230, 24; an hernfasnaht umb mittenaht da viel ein schneiderknecht .. herab ausz seim haus. *d. städtechron.* 11, 631, 6; von einem groben schneiderknecht. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 275 *Österley;* Johan Nasus ein Franck, aus einem schneiderknecht zum bettel münch worden. NICINIUS *widerlegung* α 2ᵃ. *als schimpfwort gebraucht:* es warde marggraf Ernst nur der schneiderknecht genannt. *Zimm. chr.*² 2, 307, 10.

SCHNEIDERKNITTELVERS, *m.:* als der (*junge mann*) wider kompt, antwort jhm doctor (*Luther*), unnd schreibt unter anderm latein, den alten unnd schneider knüttel versz, mit hebreischen buchstaben: mer Dauid satis, lis faden ad do die nat ist. MATHESIUS *Luther* 144ᵃ.

SCHNEIDERKRANKHEIT, *f. krankheit, der besonders die schneider wegen ihrer sitzenden lebensweise unterworfen sind.* ADELUNG. *vgl.* schneidercourage 2 *und* schneiderkurzweil.

SCHNEIDERKREBS, *m. pediculus inguinalis* STIELER 1033.

SCHNEIDERKREIDE, *f. creta cimolia* NEMNICH *wb.*

SCHNEIDERKUNST, *f. kunst eines schneiders, für das handwerk im munde der schneider selbst.* CAMPE.

SCHNEIDERKURZWEIL, *f. volksthümliche und landschaftliche benennung der krätze; niederd.* snyderkörtzwyl RICHEY 273. *s.* schneidercourage 2.

SCHNEIDERLACHS, *m., niederd.* sniederlass, *der häring.* SCHÜTZE 4, 142; *s.* schneiderkarpfen.

SCHNEIDERLADEN, *m. der ort, an welchem mit schneiderwaaren gehandelt wird.*

SCHNEIDERLAPPEN, *m.*, schneiderlappen, *plur.*, *segmenta sartorum* STIELER 1071.

SCHNEIDERLEBEN, *n.:*

lustig ist das schneiderlebn. SCHADE *handwerkerl.* 72.

SCHNEIDERLEIN, *n.*, *dim. von* schneider; *vgl.* schneiderchen. 1) *kleiner schneider in volksthümlicher, heiterer oder spöttischer rede:* war einmal ein schneiderlein, das ging auf reisen. BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 1, 356; an einem unfreundlichen novembertage wanderte ein armes schneiderlein auf der landstrasze nach Goldach. G. KELLER 5, 11;

zu Backnang wohnt ein schneiderlein,
er hat ein einzigs geiselein.
wunderhorn 2, 229 *Boxberger;*

das bäuerlein läszt das schneiderlein fragen,
wie viel ellen tuch er zur juppe musz haben.
SCHADE *handwerkerl.* 245.

2) *bezeichnung einiger kleinerer fische* SCHNELLER 2, 571; *vergl.* schneiderfisch, -fischlein. 3) schneiderle, *in Augsburg eine pflanze, gentiana verna* FRITZEL-JESSEN 163*.

SCHNEIDERLICH, *adj. adv. nach art eines schneiders, wie* schneiderhaft *meist in verächtlichem sinne gebraucht.*

SCHNEIDERLIED, *n.:* wie ich später erfuhr, hatte Bellin herrn Sterzing .. gebeten, eins von seinen schönen schneiderliedern sauber abgeschrieben bereit zu halten. LUDWIG 2, 444.

SCHNEIDERLOHN, *m. n. lohn, bezahlung des schneiders:* fur claider, fur schuh, fur schneiderlun und sünst fur allerlai. TUCHER *haushalb.* 140.

SCHNEIDERMÄDCHEN, *n.:*

or (*der liebesgott*) sieht stolz um sich her, wie seine pfeile fliegen,
wie helden untergehn, und tänzerinnen siegen;
wie der bestrickte graf das schneidermädchen liebt,
und wie der fräulein herz dem schreiber sich ergiebt.
ZACHARIÄ *renommist* 2, 99.

SCHNEIDERMAMSELL, *f. mädchen, welches in familien schneidern geht.* ALBRECHT 204*; *auch als scheltwort gebraucht.*

SCHNEIDERMÄSZIG, *adv. nach art eines schneiders, besonders in spöttischem sinne:* Serlo lobte besonders an ihm (*dem darsteller des geistes im Hamlet*), dasz er nicht so schneidermäszig gejammert .. habe. GÖTHE 19, 210.

SCHNEIDERMÄUSLEIN, *n. name des schneidermuskels (s. d.).* ADELUNG.

SCHNEIDERMEISTER, *m. der das schneiderhandwerk selbständig betreibt:* wir die snydermeistere der statt zu Landaue haben .. unser gezunfte ingesiegel gehenckt an diesen brieff. MONE *zeitschr.* 13, 165; es sol kein snidermeister cleider tragen, die zweyerley varben sind. 304; die ganzen vierzehn tage her, dasz ich ihn (*den staar*) habe, .. gab er nicht einen laut von sich, so schwer fiel es dem burschen, den umgang seines frühern herrn, des krummen schneidermeisters, .. zu vergessen. MÖRIKE 3, 139;

ein snidermeister muoste bi in dinne sin. *Lohengr.* 2395.

SCHNEIDERMETZE, *f. die wasserjungfer, libellula* NEMNICH 3, 516; *vgl.* schneider 3, *h.*

SCHNEIDERMUSKEL, *m. muskel, durch den das schienbein nach innen gebeugt wird, so genannt, weil er besonders den schneidern beim unterschlagen der beine dient, musculus sartorius* NEMNICH 3, 1225. CAMPE; *vgl. auch* schneidermäuslein.

SCHNEIDERN, *verb. schneiderarbeit verfertigen, sartoris opificium exercere* FRISCH 2, 214*; sich durch schneidern seinen unterhalt verdienen, den ganzen tag schneidern. CAMPE; *schweiz.* schnidere SEILER 260*, *niederd.* snidern SCHAMBACH 199*; schneidern gehen, *in die häuser gehen, um dort die kleidung der kunden anzufertigen, nach dem heutigen sprachgebrauch vorzugsweise von schneiderinnen gesagt.* FRISCHBIER 2, 303*, *niederd.* ut sniedern gaan SCHÜTZE 4, 142; schneidern *auch als schneider arbeiten ohne das meisterrecht zu besitzen* FRISCHBIER 2, 303*; *landschaftlich mit veränderter auffassung, schneiderarbeit machen lassen, z. b.* er schneidert bei mir, *er läszt bei mir seine kleidung anfertigen, ich bin sein schneider* SCHMID 474. — *die schriftsprache verwendet* schneidern *im oben angegebenen handwerklichen sinne; eigentlich, ohne object:* lustige vorfalle, welche sich in den dorfern ereignet, wo meister und geselle geschneidert hatten. G. KELLER 1, 357; *mit object:* selbst dieser Ferdinand ist ihnen (*den Spaniern*) zu liberal; sie halten sich an seinen bruder, der, während er in Frankreich gefangen gehalten wurde, am stickrahmen sasz und damenanzüge schneiderte. LENAU *ged. aus d. nachlasz* (1841) 59. *bildlich:* er (*Kotzebue*) kennt als garkoch seinen profit und seine gäste — und schneidert und näht nach herzenslust, mit fleisziger benutzung alter lappen und flicken, und dreymaligem umwesenden der röcke. *deutsches museum* 3, 80;

sein (*Bodmers*) affe schneidert schon ein ontologisch kleid
dem zärtlichen geschmack zur mascaradenzeit.
LESSING 1, 152;

sie ist vielleicht dieselbe Tibetanerin,
von welcher neulich mitgetheilt ein reisender,
dasz sie die künftige heldin eines trauerspiels
des dichters wäre, der die Schuld geschneidert hat.
PLATEN 274.

unpersönlich: der schneider, sagt ihr? wahrhaftig, da kommt ihr mir recht! beym element! es schneidert sich nichts. WIELAND 11, 230. *vgl. auch* zurecht-, zusammenschneidern.

SCHNEIDERNADEL, *f. dreikantige nadel, deren sich die schneider bedienen* CAMPE, *acus* CORVINUS *fons lat.* 6*. JACOBSSON 4, 22*. *s. das folgende.*

SCHNEIDERPFRIEM, *m. subula:* schneiderspfriem STIELER 1450; *auch* schneiderspfriene, -pfriemen *als masc. und fem., vgl. theil* 7, 1793.

SCHNEIDERPLETZ, *m. schneiderlappen, schneiderfleck (s. d.); übertragen, schwäb., nudeln in platter, breiter form* SCHMID 474.

SCHNEIDERRECHNUNG, *f. rechnung des schneiders über die von ihm verfertigte arbeit.* CAMPE.

SCHNEIDERRITT, *m. bildlich:* einen schneiderritt machen, *unverrichteter sache abziehen.* SCHÖPF 548.

SCHNEIDERROLLE, *f. urkunde, welche die satzungen der schneiderinnung enthielt, s.* WEINHOLD *deutsche frauen*² 1, 191.

SCHNEIDERSCHENKE, *f. herberge der schneider; scherzhaft als name eines brunnens in Leipzig.* ALBRECHT 204*.

SCHNEIDERSCHERE, *f. eine grosze, starke schere, womit die schneider die kleidungsstücke zuschneiden.* JACOBSSON 4, 22*, *mhd.* sniderschære, *forfex*, sniderschere, schniderschere DIEF. 242*, schneyderschär MAALER 359*, schneider-scheer, *forfex major quo sartores utuntur* FRISCH 2, 214*;

dar an (*an dem baume*) ich wainn daz gemalet war
mit einem spul ein sneyderschär. WITTENWEILER *ring* 51*, 36.

SCHNEIDERSCHERZ, *m. schers, wie ihn ein schneider macht; übertragen, in bezug auf das zustutzen und künstliche beschneiden von baumen und hecken:*

von der scheere fallen blätter,
fallen blüthen, welch ein schmerz!
Asmus, unser lieber vetter,
nennt es puren schneiderscherz. GOTHE 3, 59.

von der umformung und entstellung der volkslieder:

purer puter schneiderscherz
und tragt der scheere spur
— nichts mehr vom grosren vollen herz
der tönenden natur. HERDER 23, 333 *Suphan.*

SCHNEIDERSCHILD, *n. aushangeschild an einem schneiderladen:*

mit farben angethan, der krantz hängt übergüld,
als wie vors schneiders hausz das bunte schneider-schild.
RACHEL *sat.* 110.

SCHNEIDERSCHMAUS, *m.:*

als die schneider hochzeit hatten,
begehrten sie einen schmaus:
da schmausten neun und neunzig . . .
von einer gebratenen laus.
das ist ein schneiderschmaus.
SCHADE *handwerkerl.* 235.

SCHNEIDERSEELE, *f.* 1) *feige, ängstliche seele, spöttische bezeichnung eines furchtsamen menschen* CAMPE. 2) *name des dämmerungsvogels, sphinx* NEMNICH 2, 1341, *vgl.* RATZEBURG *forstinsecten*² 2, 75.

SCHNEIDERSFRAU, *f. ehefrau eines schneiders; auch frau die selbständig schneidert.*

SCHNEIDERSLEUTE, *plur.:* er könne es nicht im bloszen gedanken leiden, dasz das sanfte wesen länger geplagt würde von den armseligen schneidersleuten. LUDWIG 2, 369; so ergab es sich denn, dasz die ganze gesellschaft lauter schneidersleute von allen nationen und aus allen zeitaltern darstellte. G. KELLER 5, 40.

SCHNEIDERSPECK, *m. in niedriger redeweise:* an des Saturns ars, das ist, den hessischen schneiderspeck rib er sich auch nicht. FISCHART *Garg.* 1, 62 *neudruck.*

SCHNEIDERSTATT, SCHNEIDERSTÄTTE, *f. arbeitsstätte des schneiders (vergl.* schneiderwerkstatt): *sartorium*, sniderstad, schneiderstat DIEF. 513*; sniderstete *sartorium* DIEF.-WÜLCKER 813.

SCHNEIDERSTICH, *m., niederd.* sniederstich, *in Flensburg ein mit einer niedrigen karte gewonnener stich beim kartenspiel.* SCHÜTZE 4, 143.

SCHNEIDERSTOCHTER, *f.:* an diesem abend .. gelang ihm seine erste verführung in einer schäfer-maske bey einer schneiders-tochter. TIUMMEL 9, 22.

SCHNEIDERSTÜNDCHEN, *n., niederd.* sniderstündken, *die dämmerung* WOESTE 246ᵃ, *verkleinerungswort zum folgenden.*

SCHNEIDERSTUNDE, *f. die dämmerstunde* FRISCHBIER 2, 303; *s. das vorige und* schneiderabend.

SCHNEIDERTANZ, *m. ein tanz in Mecklenburg, niederd. korrespondenzbl.* 13, 39.

SCHNEIDERTISCH, *m. tisch, auf dem die schneider beim nähen sitzen:* (*du*) wollt'st ... hinter dem fenster auf'm schneidertisch hocken und zwirn in die nadel fadeln? HEBBEL 9, 12.

SCHNEIDERVOGEL, *m. name von vogelarten, die ihre nester kunstvoll durch zusammennähen von blättern vermittelst pflanzenfasern herstellen.*

1) *der europäische* schneidervogel, *sylvia cisticola* OKEN 7, 45; *cisticola schoenicla* BREHM *thierl.* 3, 876.

2) *der indische* schneidervogel, *motacilla sartoria* NEMNICH 3, 621, *auch m. sutoria, sylvia sutoria* OKEN 7, 46. LEUNIS *synopsis der naturgesch. des thierreichs*² § 176, 11; *orthodomus longicauda* BREHM *thierl.* 3, 878.

3) *übertragen von menschen:* wenn auf den dicksten ästen des baums der historischen erkenntnisz ganze akademien horsten, und zeitung- und programmenschreiber als schneidervögel auf dessen dünnsten äuszersten zweigen nisten: so seh' ich die historischen blattminierer die blätter desselben bewohnen und bearbeiten und gut verdauen. J. PAUL *paling.* 1, 51.

SCHNEIDERWARE, *f. bezeichnung solcher waren, die zur ausübung des schneiderhandwerks erforderlich sind; auch der von den schneidern gefertigten kleidungsstücke.*

SCHNEIDERWEIB, *n. sartoris uxor* STIELER 2470.

SCHNEIDERWELT, *f. als zusammenfassende bezeichnung einer anzahl schneider gebraucht:* diese schneiderwelt wuszte sich gewandt aus dem wirrwarr zu ordnen. G. KELLER 5, 40.

SCHNEIDERWEISE, *f. die lebensführung der schneider:*

lustig ist die schneiderweis. SCHADE *handwerkerl.* 72.

SCHNEIDERWERK, *n. werk, arbeit eines schneiders, mhd.* sniderwerc, *sartoria,* schneiderwerk DIEF. 513ᵇ; *scissura,* snede, snyed *vel* sniderwerck 519ᵃ. *vgl.* schneidwerk.

SCHNEIDERWERKSTATT, SCHNEIDERWERKSTÄTTE, *f.:* *sartorium* schnider werckstat DIEF. 513ᵇ; schneiderwerkstatt, *officina sartoris* FRISCH 2, 214ᵃ; *s.* schneiderstatt.

SCHNEIDERWESEN, *n. das geschäft, die thätigkeit der schneider:* andere solche landläufige anspielungen auf das schneiderwesen folgten noch. G. KELLER 5, 39.

SCHNEIDERWITZ, *m.:*

als die schneider getrunken hatten,
begehrten sie einen tanz.
da tanzten neun und neunzig . . .
auf einer nadelspitz.
das ist ein schneiderwitz. SCHADE *handwerkerl.* 255.

SCHNEIDERWOCHE, *f. benennung eines handwerkerliedes, worin die thätigkeit der schneider an den einzelnen wochentagen beschrieben wird* SCHADE *handwerkerl.* 180.

SCHNEIDERZECHE, SCHNEIDERSZECHE, *f. geringe zeche, dann überhaupt wenig geld:*

den junckern wisz ich euch zu mit fleisz,
dann er gibt mechtig gern trinckgelt.
dem andern es gwis am gelt fehlt;
der gab mir nur ein schneiderszech.
AYRER *dramen* 2301, 28 *Keller.*

jetzt landschaftlich: schneiderzeche machen, *die zeche zu gleichen theilen bezahlen* FRISCHBIER 2, 303ᵃ.

SCHNEIDERZORN, *m.:* dies war die ursache dieses entsetzlichen schneiderzornes. LUDWIG 2, 444.

SCHNEIDERZUNFT, *f.:* welher meister understät, einen knaben ze lernen, der eins meisters in der sniderzunft sun ist, der sol der zunft geben ein pfund wachs. MONE *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 13, 304; die gesammte schneiderzunft zu Astorga (*wurde*) in arbeit gesetzt. MUSÄUS *märch.* 3, 94 *Hempel;*

was immer zu Paris die edle schneiderzunfft
hat neulich aufgebracht, auch wider die vernunfft,
das liebt dem Teutschen zu. RACHEL *sat.* 53.

bildlich: er ist in der schneiderzunfft, *er ist ein magerer mensch.* FRANCK *sprichw.* 2, 73ᵃ; *s.* schneidergewerk, -gilde, -innung.

SCHNEIDESÄULE, SCHNEIDSÄULE, *f. bei den stellmachern eine starke, aufrecht stehende bohle mit mehreren groszen löchern, in welche man die wagenachse steckt, wenn sie mit dem schneidemesser bearbeitet wird* JACOBSSON 4, 23ᵇ; *vgl.* schneidesohle.

SCHNEIDESCHEIBE, SCHNEIDSCHEIBE, *f. stählerne scheibe der uhrmacher zum ausschneiden der zähne an den rädern, auch* schneidezeug (*s. d.*) JACOBSSON 4, 23ᵃ; *eine vorrichtung zur herstellung von nuten* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 620.

SCHNEIDESCHLINGE, *f. dünner platindraht, der in form einer schlinge um einen körper herumgeführt, vermittelst des galvanischen stromes zum glühen gebracht wird und durch zusammenziehen der schlinge den körper durchtrennt, besonders bei operationen angewandt.*

SCHNEIDESCHWEIN, SCHNEIDELSCHWEIN, *n., niederd.* snideswin, schnidelschwin, *schwein zum schlachten:* item dusse lude genen schnidelschwin, wenn mast is. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 276ᵃ; *vgl.* schneidekuh.

SCHNEIDESOHLE, *f. bei den wagenbauern und stellmachern eine starke bohle mit drei löchern, worin die deichseln und andere hölzer bei der bearbeitung befestigt werden* JACOBSSON 4, 23ᵃ; *vgl.* schneidesäule.

SCHNEIDESTEIN, *m.* 1) *eine steinart, die aus glimmer und speckstein besteht und sich schneiden läszt* JACOBSSON 4, 23ᵃ; *saxum compositum stealite et mica* NEMNICH 4, 516.

2) *ein geschnittener oder behauener stein zum gebrauch beim bau, besonders sandstein, quaderstein* CAMPE, *quadrum* NEMNICH 3, 1102, *auch* fliesen-, bau-, werkstücken-stein *genannt* JACOBSSON 4, 23ᵃ. *bei der thonwarenbereitung ein aus feuchtem thon geformter und beschnittener ziegelstein* KARMARSCH-HEEREN³ 9, 350.

3) *grenzstein, s. das zweite* schneide 1, snaatstein CAMPE, *mnd.* snede-, snêt-stên SCHILLER-LÜBBEN 4, 272ᵃ: de markede .. geitt dan auer dat heitbleck offte Boltenhaw, dar ligt ein snetstein. *quelle ebenda.*

SCHNEIDESTICHEL, *m. bei den petschaftstechern ein grabstichel, womit die umrisse der gestalt oder zeichnung in das petschaft geschnitten werden* JACOBSSON 4, 24ᵃ.

SCHNEIDETAG, *m. erntetag:* ein kurhube sal geben 2 snidetage, 3 arttage, 1 mewetage. *weisth.* 5, 316.

SCHNEIDETRITT, *m. bei den sammetmachern der zweite tritt, durch welchen diejenige kette, die das rauhe des sammets hervorbringt, in die höhe geht, und nach welchem die eingelegte durch den zwiefach eingeschlagenen einschlagfaden gut verschlungene rute aus dem flor geschnitten wird* JACOBSSON 4, 24ᵃ.

SCHNEIDEWEG, *m. grenzweg, s. das zweite* schneide 1, *niederd.* sned-, snädweg SCHAMBACH 199ᵇ.

SCHNEIDEWERK, SCHNEIDWERK, *n.* 1) *eine art walzwerk, das statt der walzen scharfe stahlscheiben an den wellen befestigt hat, die in einander greifen und die dazwischen gelegten walzen zerschneiden* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 776. SCHEUCHENSTUEL 210; *s.* schneidwalze.

2) *schneiderarbeit, mhd.* snidewerk *mhd. wb.* 3, 589ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1037: wier setzen auch, daz chain sneider vurbaz gewant schol sneiden, er tue sich dan e deg sneitwerchs ab. *stadtr. v. Brünn* 389, 183 *Rosler; s.* schneider 2, *a.*

SCHNEIDEWERKZEUG, SCHNEIDWERKZEUG, *n. eisernes werkzeug zum schneiden dienend* CAMPE; *s.* schneidezeug.

SCHNEIDEWIND, *m.* 1) *in der jägersprache seitenwind, halbwind, der dem jäger von der seite kommt* BEHLEN 3, 571.

2) *imperativische bildung, wie* schneideluft, *einen landstreicher bezeichnend, franz. taillevent; in eigennamen durch volksetym. mannigfach entstellt:* schnie-, schnee-wind; schneide-wendt, -win ANDRESEN *volksetym.*⁴ 152.

SCHNEIDEZAHN, SCHNEIDZAHN, *m.* 1) *benennung der vorderen scharfen zähne bei menschen und thieren: incisores,* die schneidezähne, vorderzähne NEMNICH 3, 227; da träumte ihm, der schönste schneidezahn aus seinem elfenbeinernen gebisz sei ihm ausgefallen. MUSÄUS *märchen* 1, 114 *Hempel.*

2) *in ungewöhnlicher übertragung von den fingernägeln gebraucht:* (*der magister*) legte ... die fünf schneidezähne der finger wie ein rostral in die kopfhaut (*seines zöglings*) und rostrierte damit am hinterkopfe herab. J. PAUL *Titan* 1, 90.

3) *in der technik ein sehr kleiner und kurzer schneidstahl, der in den meiszelhalter eingesetzt wird; auch das vordere ende eines schneidstahls oder bohrers* KARMARSCH-HEEREN 7, 776.

SCHNEIDEZAHNKANAL, *m. canalis palatinus s. incisivus* MECKEL *handb. der anat.* 2, 129.

SCHNEIDEZAHNMUSKEL, *m. wie* schneidemuskel (*s. d.*) CAMPE.

SCHNEIDEZEIGER, *m. kleiner steinzeiger oder grabstichel, womit die umrisse einer zeichnung auf einen stein eingeschnitten werden* JACOBSSON 4, 24ᵃ.

SCHNEIDEZEIT, *f. erntezeit, besonders zeit der weinernte, mnl.* snijdtijd, *vindemia* KILIAN 2, 603ᵃ.

SCHNEIDEZEUG, SCHNEIDZEUG, *n. bei den handwerkern geräte verschiedener art, die zum schneiden dienen; so werkzeug des drechslers und metallarbeiters, womit die schrauben geschnitten werden, auch* schneideisen (*s. d.*) *genannt.* EGGERS *kriegsl.* 2, 832; *ferner die* schneidescheibe (*s. d.*) *des uhrmachers zum schneiden der räder; in papiermühlen die maschinen, mit denen die lumpen zerschnitten werden* JACOBSSON 4, 24*; grabeisen, schroteisen, schneidzeug CORVINUS *fons lat.* 101*. *ein sehr guter, reiner stahl, der bei der herstellung von sensen nur für die eigentliche schneide gebraucht wird* SCHEUCHENSTUEL 216; *gerät des steinschneiders:* schöne zencklein .., die der wind poliert und abeckt, das sie jr rechte abtheilung und gleiche seiten .. haben, wie die edlen gesteine, als het sie Bezaleel an seinem schneidzeug, mit schmirgel unnd demant pulver abgezogen. MATHESIUS *Sar.* 33*; der töpffer hat seine scheibe, .. wie der steinschneider sein schneidzeug und redlein hat. 196*.

SCHNEIDEZIRKEL, SCHNEIDZIRKEL, *m. zirkel, dessen einer schenkel mit einer schneide versehen ist, so dasz man damit einschneiden und das abgezirkelte abtrennen kann* CAMPE; *namentlich gebraucht, um blech damit auszuschneiden* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 543.

SCHNEIDFLAMME, *f. bezeichnung für schienen von sehr gutem stahl, aus denen die schneiden der sensen gefertigt werden* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 775.

SCHNEIDFLATTERER, *m. desmodus, fledermaus* LEUNIS *synopsis der naturgesch. des thierreichs*[2] § 84, 5.

SCHNEIDHAFT, *adj. sartorius, scissilis, fissilis, sculptilis, acutus, acer* STIELER 1901.

SCHNEIDHAMMEL, *m. in der gaunersprache die schere* AVÉ-LALLEMANT 4, 602.

SCHNEIDHAMMER, *m. im bergbau die doppelkeilhaue* VEITH 424.

SCHNEIDHANS, *m. in der gaunersprache schere jeder art* AVÉ-LALLEMANT 4, 602.

SCHNEIDHAUS, *n. in älterer sprache ein haus, in dem operationen an kranken vollzogen wurden:* ein aignes schneidthaus (*wurde*) .. aufgericht, darein allein die brechhaften leut an allerley brüchen curiert auch die am stain geschnitten worden. *quelle bei* SCHM. 2, 571.

SCHNEIDIG, *adj. und adv. mit schneide versehen; mhd.* snîdec, snîdic; *hochdeutsch ableitung vom ersten fem.* schneide (*s. d., sp.* 1245), *doch zeigt die mhd. form* sneidec, sneitec *sich als ableitung vom zweiten* schneide (*sp.* 1248); *niederd. ein ähnliches verhältnis; mnd.* sneidich, snedich, *adv.* sneideliken, sneidigen SCHILLER-LÜBBEN 4, 272*; *neuniederd.* sneidig RICHEY 273, sniedig SCHÜTZE 4, 143. *eine form* schneidicht *ist wenig bezeugt:* schneidicht *neben* schneidig STIELER 1901.

bedeutung und gebrauch. 1) *in activem sinne. a) eigentlich eine schneide, schärfe habend, von waffen oder schneidenden geraten:* schneidig *acutus, acer* STIELER 1901; schneidig *acutus* STEINBACH 2, 477;

Tristan unde Lîfrenis,
die helde manlich unde wert.
ir scharten snîdegen swert
zucten von den siten. H. v. FREIBERG *Trist.* 6212;

durch reichen helm und panzer hart
es (*das schwert*) schneidig hieb und drang.
HERDER 25, 484 *Suphan;*

was spielt ihr mit dingen,
die schneidig und spitz? *wunderh.* 1, 65 *Boxberger.*

häufig in zusammensetzungen: einschneidiger degen *machaera cum dorso,* ein sweyschneidig schwert *gladius anceps,* scharfschneidicht *exacutus* STIELER 1901; scharffschneidig *cultellatus, peracutus* STEINBACH 2, 477; ein zweischneidig schwert. *richter* 3, 16; mit dreischneidigem pfeil treffen. VOSS *Ilias* 5, 393; *in der bedeutung spitz:*

der snabel ist im sneidic. *Tundalus* 53, 10.

bildlich: die selbe minne treit vil strâle snidich
die die hertze gar verhowent. *jüng. Titurel* 3969.

b) übertragen von dem, was einer schneide ähnlich ist: bair. e schneidigs ros, *ein pferd mit scharfer rückenkante* SCHM. 2, 572.

c) von dingen, die eine dem schneiden ähnliche wirkung hervorbringen, z. b. von herben oder scharfen getränken, wein und dergl. CASTELLI 247:

hurtâ. geselle, dag ist win,
den wir sehen vür uns tragen! . . .
er ist snidec linde klar! *Seifr. Helbling* 13, 107.

von starker kalte: 'n sneidigen kolde TEN DOORNSAAT KOOLMAN 3, 242*; *von scharf klingenden tönen:*

die schne schellt er nun mit macht;
laut, wie der harfe höchste saite,
erklang der schneid'ge ton ins weite.
KINKEL *Otto der schütz* (1877) 22.

d) in bezug auf seelisches vermögen; so von scharfem, eindringendem verstand: een sneidigen kopp RICHEY 273. *brem. wb.* 4, 887; hê hed'n sneidigen ferstand. TEN DOORNSAAT KOOLMAN 3, 242*; *daher geradezu schlau, listig, verschlagen auch in schlechtem sinne* SCHILLER-LÜBBEN 4, 272*; *adv. niederd.* sneidigen, sneideliken, *auf listige, schlaue weise* 272*; *astutus,* sneydich, sneidych DIEF. 57*; *vgl. dän.* snedig *in gleicher bedeutung, und die mhd. verwandten formen* sneitig *astutus* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1028; snytig *versutus* DIEF. *nov. gloss.* 379*: de bose gheist is bauen mate sneydich. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 272*; de slanghe was sneydigher wen alle de derte der erden. *ebenda;* alsus is dyt boek .. van den logeneren unde bedregers, de myt loszheyt mannygen schenden, so hyr na wert ghesecht van deme sneydygen lystygen vosse. *Reinke de vos,* 2. *vorrede; auch in der bedeutung mutig, entschlossen, rasch und kräftig im handeln; in dieser bedeutung früher gebraucht und weiter verbreitet als das entsprechende subst.* schneid, *s. d. und das erste* schneide 2, *c:* sneidig in wesen un wörden. TEN DOORNSAAT KOOLMAN 3, 242*; der director der genossenschaft, h. Feierabend, ein einfacher, aber auszerordentlich tüchtiger arbeiter und nebenbei ein schneidiger, gewandter redner. *Frankfurter journal* 1872; da wird darauflosbefohlen, schneidig die reifliche überlegung durchhauen, durch die schneidige that das ereignisz erzwungen. *gegenwart bd.* 35, 389*.

e) von der vorigen bedeutung auf äuszere eigenschaften übertragen, von schnellen, kräftigen, mit nachdruck ausgeführten bewegungen:

er schwinget so schneidig sein blitzendes schwert.
ARNDT (1860) 280.

ähnlich: een sneidigen gang. *brem. wb.* 4, 887. SCHÜTZE 4, 143; schneidig lopen. STÜRENBURG 228*. *von thieren:* ein schneidiges pferd. SCHM. 2, 572. HÜGEL 142*. *von dingen, die sich bewegen:* dat schipp geit sneidig fort, *es segelt scharf.* RICHEY 273; *daher auch schlank, zierlich, wolgebaut, gegenuber dem dicken und plumpen, besonders im niederd.* een sneidigen vent; een sneidigen boom, *ein schlank gewachsener baum. brem. wb.* 4, 887. *von der kleidung, anschlieszend:* dat tüg sit em sneidig, *die kleidung sitzt ihm knapp, nicht weit und schlotterig. ebenda.*

2) *in passivem sinne, was sich schneiden lässt, prägnant was sich leicht schneiden lasst:* schneidig, das sich gern schneiden und hauen läszt, *sectile.* CALEPINUS *dict. septem linguarum* 1392. *besonders im bergbau von einem gestein:* schneidig, im bergwesen, heist ein gestein, welches leicht zu gewinnen, *terra metallica quae laborem fossoris non difficilem facit.* FRISCH 2, 214*; *in gleicher bedeutung noch jetzt* schneidig, geschneidig *neben* schnittig, schneidig, gebrech. VEITH 230. 424; *gegensatz:* unzerschneidig *atomos* DASYP., *jetzt* unschneidig, *von festem gestein* VEITH 514. *in der bedeutung schnittreif, reif zum ernten, von korn und dgl. ist* schneidig *auf die ältere sprache beschränkt;* schnidig, zeitig, *messis* DIEF. 358*; *dafür ist heute in einigen mundarten die verwandte bildung* schnittig *im gebrauch* SCHOPF 641. SCHÜTZE 4, 140.

SCHNEIDIGKEIT, *f. zum vorhergehenden gehörig, doch in der bedeutung eingeschränkt.*

1) *vorwiegend niederd.* sneidicheit, snedicheit *geschicklichkeit, klugheit, auch in schlechtem sinne list, schlauheit* SCHILLER-LÜBBEN 4, 272*; *ebenso dän.* snedighet *verschmitztheit. vgl.* schneidig 1, *d;*

wente ik wyl al dar na ryughen,
dat ik en sneydecheit wil leren,
dat se mi de wedder vorkeren
de unsen willen hadden dan
unde unser lere sint ave stan.
Hedentiner ostersp. 1238 *Schröder.*

2) *in anlehnung an* schneidig 1, *d in moderner sprache, entschlossenheit, mut, thatkraft:* trefflich, wenn neben wägender vernunft, verantwortungsgefühl und begeisterungsfähiger menschlichkeit auch schneller entschlusz, körperliche selbstzucht, kühne thatkraft, helläugiger lebensmuth, mannhaftes einstehen einherschreiten, was alles man eigentlich unter schneidigkeit verstehen sollte. *gegenwart bd.* 35, 389*.

SCHNEIDKAMM, *m. schraubstahl, gewindestahl, eisernes mit zähnen versehenes werkzeug zum einschneiden der gewinde in schrauben* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 693.

SCHNEIDKANTE, *f. in der Wetterau eine grube der zimmerleute zum schneiden des bauholzes mit der schrotsäge, welche ein oben auf dem holze stehender arbeiter und einer oder zwei in der grube ziehen.*

SCHNEIDKLOTZ, *m. klotz zum zerschneiden oder zersägen* DIEF.-WÜLCKER 843: darumb musz ein hauszwirth wissen,

woran er besser thut, dasz er die geschnittene bretter kauffe, oder ob er schneidklötzer kauffe, und ihm darnach erst bretter darausz schneiden lasse. COLER *oeconomia* 1, 322ᵇ.

SCHNEIDKOPF, *m. messerkopf der holzhobelmaschine* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 776.

SCHNEIDKUNST, *f. in älterer sprache die chirurgie* SCHM. 2, 571.

SCHNEIDLEIN, *n., dim. zu* schneide STEINBACH 2, 477.

SCHNEIDLING, SCHNEIDELING, *m.* 1) *dünner zweig, junges reis;* snydelinc, *sarmentum* DIEF. 513ᵃ, snideling, *palmes* 407ᵇ.

2) *in der gaunersprache bezeichnung der schere* AVÉ-LALLEMANT 4, 602.

SCHNEIDNADEL, *f. in der weberei eine bei der herstellung von geschnittenem samt gebrauchte nadel* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 776. 10, 485 *f.*

SCHNEIDRAD, *n. scheibenförmige fräse, besonders zur herstellung von nuten verwandt* KARMARSCH-HEEREN 3, 620.

SCHNEIDSÄGE, *f. vorrichtung zum bretterschneiden; auch auf das ganze gebäude ausgedehnt:* eine solid gebaute schneidsäge, mit zwei sägwaagen und einer kreissäge und groszen räumlichkeiten. *Frankf. journ.* 1869, *nr.* 73.

SCHNEIDSTAHL, *m. gerät an der drehbank oder scheibenschneidemaschine, mit dem das werkstück bearbeitet wird.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 776.

SCHNEIDSTEMPEL, *m. gerät zum prägen oder ausschneiden bestimmter formen in blech, papier und dgl.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 776. 1, 542. 2, 704. 6, 226.

SCHNEIDSTUHL, *m.* 1) *vorrichtung um häcksel darauf zu schneiden; bair.* schneidstuel, *häckselbank* SCHM. 2, 571.

2) *vorrichtung zum schneiden von zundhölzchen* KARMARSCH-HEEREN³ 11, 476.

SCHNEIDSTUMPF, *m. bei Meiningen bezeichnung der sichel* SPIESZ 222.

SCHNEIDTISCH, *m. in älterer sprache* sneit-tisch, *tisch und weiterhin ort, wo die gewandschneider das tuch ausschnitten und verkauften* SCHM. 2, 569. 1, 628.

SCHNEIDUNG, *f., verbalsubst. zu* schneiden; *frühnhd.* snidunge, schnidunge, schneidunge, *scissura, incisio, scissio* DIEF. 292ᵃ. 519ᵃ; snydunge, schnydunge, schneydunge *messio* 359ᵃ. *wie das starke verbum* schneiden (*s. d. zu anfang*) *in manchen fällen berührung mit dem schwachen verbum* schneiden *erkennen lässt, so erscheint auch bei dem zugehörigen verbalsubstantiv im früheren nhd. vereinzelt die form* snitung (*s. unten* 4): snytunge, *sculptura* DIEF. 521ᵃ; *mnd.* snidinge LÜBBEN *mnd. handwb.* 363ᵃ, *wozu die oberdeutsche form messis,* schnidig DIEF. 359ᵃ *sich am nächsten stellt.*

1) *im allgemeinen jede art des schneidens entsprechend den verschiedenen bedeutungen des verbums bezeichnend; in mannigfachen zusammensetzungen, wie* ab-, be-, zer-, bruch-, steinschneidung *und dhnl.*

2) *als wort der landwirtschaft, ernte: messio,* schneydunge DIEF. 359ᵃ; schneidung, erndung, *messis* DASYP.

3) *als gärtnerwort, das beschneiden oder schneiteln der bäume und sträucher:* von schneidung der weinberg COLER *oeconomia* 1, 166ᵇ.

4) *in der heilkunde:* auff dasz es gar keiner schneydung, brennung, oder anderer schmertzlicher eröffnung bedörff. PARACELSUS (1616) 2, 300 A. *bei menschen und thieren:* schneydung, *castratio* MAALER 359ᵃ; *castratura* CORVINUS *fons lat.* 260ᵃ; deme (*Abraham*) wart gegebin di snitunge. *d. myst.* 1, 3, 6; von der castrirung oder schneidung der jungen pferden. COLER *oeconomia* 1, 340ᵇ.

5) *in gewerk und in der technik:* da wir mit schneidung mehrerer breter und sammlung dieses saftes beschäfftiget waren. *Pierol* 2. 318. *beim schiffsbau* schneidung, schnitt *oder* belauf *eines schiffes, die duszere gestalt des schiffbodens oder die verengung desselben vorn und hinten* BOBRIK 608ᵃ; *in der seidenweberei verbindung, welche unter den farbigen, goldenen oder silbernen fäden zur gröszeren befestigung derselben durch besondere verbindungsfäden hergestellt wird* JACOBSSON 4, 25ᵃ.

6) *in der kunst, bildschnitzerei: sculptura,* snytunge, bildschnydung DIEF. 521ᵃ; *die steinschneidung:*

die schneidung âdler stein' ist billich hochbeliebet.
KOMPLER 52.

SCHNEIDVORRICHTUNG, *f. besonders zum schneiden von nägeln* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 226.

SCHNEIDWARE, *f. sammelname für schneidende werkzeuge und geräte aller art* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 776. SCHEUCHENSTUEL 216.

SCHNEIDWALZE, *f. eisenspaltwerk, schneidewerk, vorrichtung zum zerschneiden von eisen vermittelst stählerner scheiben, die an zwei über einander liegenden wellen befestigt sind* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 776. *s.* schneidewerk.

SCHNEIDWASSER, *n. benennung des schaftes oder scheegs am vordersteven eines schiffes* CAMPE.

SCHNEIDWEIN, *m. mundartlich, der durch mehrmaligen schnitt der weintrestern und frisches auskeltern gewonnene wein von geringer gute* KEHREIN 1, 361.

SCHNEIE, *f. durchhieb durch den wald; landschaftliche form für* schneide (*sp.* 1248) *in der bedeutung des durchhaus zur grenzbezeichnung, dem niederd.* snêe *für* snêde (*brem. wb.* 4, 890; snêde, snäde, snê', snä' TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 242ᵇ) *zunächst entsprechend; als* schnei: als er durch eine schnei hindurch an der strasze den alten turm zum erstenmale wieder sah. O. LUDWIG 1, 147; dort hatte ja der alte förster .. eine schnei im Ulrichsholze angelegt. 2, 73.

SCHNEIEN, *verb. schnee geben, als schnee fallen.*

I. *formelles.* 1) *das westgermanische, auf* snigv *als die grundform des stammes zurückführende verb, ags.* snîwan, *mnd.* snîgen *und* snien, *ahd.* snîwan, *mhd.* snîwen, snîgen, snîhen *ist nicht ableitung vom subst.* schnee, *sondern steht zu dieser bildung im ablaute; urverwandt ist lit.* snigti, *zend.* snîž *schneien, weiterhin lat.* ninguere, *griech.* νίφει *es schneit, vergl.* KLUGE⁵ 333ᵃ *nebenher läuft eine seltenere unmittelbare ableitung von* schnee, *das verbum* schneen, *prät.* schneete, *in der täglichen rede norddeutscher gegenden, das sich auch in andern dialecten wiederfindet: niederd. in Holstein* sneen *und* sneien SCHÜTZE 4, 159; *ostfries.* snêen, snêien TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 212ᵃ; *alemannisch* schnêije, schneije HUNZIKER 227. SEILER 260ᵃ; *niederl.* sneeuwen, *ningere,* het sneeuwt *ningit* KILIAN (sneeuw, *schnee*); *ebenso steht altnord.* snjâfa, snjûfa *schneien zu* snjâr, snjôr *schnee. die alten formen des wortes treten noch in mancherlei nachklängen heraus. ein aus mhd.* sniwen *entwickeltes alemannisches* sniuwen *hat elsässisches* schneuen *ergeben:*

das ungluck schneüt und steint
mit armuth, hungersnoth, mit krieg und bosen zeiten.
HOMPLER 72

auch hessisches geschnauwen *geschneit* (PFISTER *nachtr.* 262) *geht auf älteres* snûwen *für* sniuwen *zurück; sonst hat sich* sniwen *im bayrischen in* schneiwen *umgesetzt* (SCHM.² 2, 563; schneiwen, schnaiwen FROMMANN 3, 240. 392), *häufiger jedoch mit verhärtung des w in* schneiben, *das sich schon ahd. durch* snîhit *ningit* (GRAFF 6, 852) *ankündigt, und sich sonst seit dem 14. jh. auch in angrenzenden sprachgebieten zeigt: ningere* sneyben, schneyben DIEF. 581ᵃ; *schwäb.* schneiben SCHMID 474; hueb darnach an zu schneiben. *d. städtechr.* 5, 182, 7; und schneibet also zwen gantz tag und zwo nacht. 183, 24; es tet grosz platzregen, dundret plitzt schneibt. AVENTIN *chron.* 1, 395, 16; wos regnet, schneibt und ungewitter was. 434, 25; es regnet oder schneibet, so galts in gleich. 2, 384, 4; widerumb so es winter ist, schneybt und regnet. S. FRANCK *guldin arch* (1538) 267ᵃ; so muesz er auff bloszem nassen boden ligen, auff jhn regen und schneiben lassen. FERD. II. VON TIROL *spec. vitae hum.* 16 *neudruck;*

wan ez regnet oder sneibt (: treibt). TEICHNER A 110ᵃ;
als man .. rot rosen siecht sneiben. *Ettauer spiele* 1, 580;

selbst p *für* b: es schneipt, *ningit* AVENTIN *werke* 1, 479, 18. *anderwärts tritt als stammschluss* h *oder* g *auf: ningere* snihen, snigen, schnihen, schnigen DIEF. 381ᵃ; eines mâles hate ig sêre gesnîget. *d. myst.* 1, 215, 3; *vgl. auch nachher die Prudentiusglosse unter* 2, *und mnd.* snighen, snygede SCHILLER-LÜBBEN 4, 276ᵃ.

2) *die conjugation des wortes ist im mhd. wie im mnd. schwachformig; doch zeigt sich schon früher starke form:* [*Pyrenus*] *ninguidos,* versniegun perga (*für* versnigan?) *Prudentiusglosse bei* STEINMEYER-SIEVERS 2, 435, 56; *erst nach dem mhd. aber in häufigeren beispielen:* und was ain kalte nacht und schnib darzû. *d. städtechron.* 23, 70, *anm.* 1; dasz es in der zeit auf die stund schnib und kalt was. 429, 4; *bis in die neuere sprache hinein, namentlich auch im part.:* in einem winter, da es geschnihen hett. BENEL *fac.* (1589) 301ᵃ; mir folgete eine weisze fahne mit einem doppelten adler, welcher von allen orten und winckeln gleichsam volck zuschnie. *Simpl.* 2, 103 *Kurz;* dieweil es schon so vil tag her so vil staub geschnyben. WECKHERLIN 866;

dein grab das müsse bluhen,
mit lilgen gantz verschnien. FLEMING 332;

wenn nicht
just um dieselbe zeit, da hier Theognis
tragödien gab, ein ungeheurer schnee
das ganze Thracien eingeschnien hatte.
WIELAND *übers. der Acharner,* 1. *act,* v. 145;

von FRISCH *als seltenere form gekennzeichnet:* schneyen, hat bei einigen im imperf. es schnie, im perf. es hat geschnien, man braucht es aber regular, es schneyete, es hat geschneyet. 2, 213ᵃ; *während* GOTTSCHED *das umgekehrte berichtet:* es schneyt, es schnie, geschnien: doch sagen auch einige, es schneyete und es hat geschneyet. *sprachk.* (1762) 342; *von* ADELUNG (*und nach ihm von* CAMPE) *werden die formen* es schnie, es hat geschnien, *als oberdeutsch, das part.* geschnigen *als niederdeutsch aufgefahrt; heute nur mundartlich: bair.* schniw *neben* schneiwet, geschniwen *und* geschneibt. SCHM.² 2, 563; *in Kärnten part.* geschniwen LEXER 223, geschniben FROMMANN 5, 252, 2; *niederd. part.* snien *und* snigget: das was mi in de hand snien (*kam mir ganz gelegen*), *und* dat was mi in de hand snigget. WOESTE 246ᵃ. *das von* GOMBERT *bemerkungen und ergänzungen zu Weigands wb.* 1877 *s.* 15 *verzeichnete part.* geschneien *ist eine ganz vereinzelte erscheinung.*

3) *umschriebenes prät. gewöhnlich mit* haben: es hat geschneiet: *dafür alter auch* es ist geschneiet: wenn sie gen kulmbach wollen und das es vast gesneit ist. *d. städtechron.* 2, 79, 5;

ein ros von wizem schûme lac
reht als ez wære gesniet (*als ob es geschneit hätte*).
Virg. 311, 10.

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) *in eigentlichem sinn, unpersönlich:* es schneit; *non ninguit,* ni sniuuit STEINMEYER-SIEVERS 2, 639, 56;

ez regente oder ez snite, wê was ie den vil edelen kinden.
Gudr. 1218, 4;

ez wæe, ez regen, ez snie. H. v. LADER *jagd* 291;

do kom nachtz ain grozzer wind und des tages weet es auch und ward schnyen und regen. *d. städtechron.* 4, 107, 21; wann es schneibet, zuhand zergieng der schnee wider. 5, 186, 8; wens vom Libano herab schneiet. *Jer.* 18, 14;

und gepar sich Maria zu weihenachten yun kalder zeit,
es hatte geschneit. *bergreihen* 32, 3 *neudr.;*

am andern (*tage*) schneit es frühe stark, das feld ward schnell mit schnee bedecket. BROCKES 7, 560;

doch reguet', stürmt' und schneit es nicht. 565;

mit angabe des objects: es schneit grosze flocken;

bey dem starksten hagel-schneyn
erndet unschuld rosen ein. GÜNTHER 92.

2) *mit benanntem subject:* darnach Simon und Judas (28. octbr.) schneien werden. LUTHER 6, 20ᵇ; ein kalter schneiender regnender sturm. J. PAUL *Hesp.* 4, 118;

der andre winter schneyt den bergen auf das haupt.
GÜNTHER 516;

kein nord kan so viel schneyn. 710.

3) *uneigentlich, von dicht wie fallender schnee herzukommenden dingen.* a) *im vergleiche:*

man schôz unde warf
ûf sie alsam ez sniete. *pass.* 265, 29 *Köpke;*

mit object: es schneite flüche, verwünschungen; wens gleich eitel bischove, Enser, Eck und bepst regenet und schneiet. LUTHER 1, 376ᵃ; und wenn es lauter copien, thiesacken, sebel, rapier, lange spiesz und doppelbaken schneit und regnet. MATHESIUS *Sar.* 89ᵃ;

bisher hats lauter kreuz geschneit,
lasz nun die sonne scheinen. P. GERHARDT 317, 71;

es schneit rosen, *freuden im frühling des lebens:*

menschen haben, sind sie klug,
ursach gnug,
alle stunden mit zu nehmen,
und so lang es rosen schneyt,
sich der zeit
klüglich zu bequemen. GÖNTHER 914;

aber auch als bild von etwas nie vorkommendem:

wenns schneiet rothe rosen,
wenns reguet kühlen wein. *wunderhorn* 2, 53;

ähnlich: wenn es dukaten schneit, *vgl. theil* 2, 1488;

meint ihr, mir schneits dukaten?
PFEFFEL *poet. vers.* (1816) 6, 51;

und so's dukaten schneite,
das wär mir eben recht. GEIBEL 1, 164.

b) *in älterer sprache auch* es schneit mit etwas: vorhin da man lob und ehre davon hatte, da schneiet es zu mit almosen, stiften und testamenten. LUTHER 5, 397ᵃ; es schneiet mit briefen hierher. *briefe* 5, 204; da regnets dann eitel glück, .. da schneiet und hagelt es mit gelt zu. *Garg.* 75ᵃ.

c) *mit benanntem subject:*

vil banier mit tiweren sniten
dâ kom zu allen siten,
als ob dâ riter sniten. *Willeh.* 209, 12;

die getouften riter wânden
daz dâ sniten riter ûzem luft. 425, 11;

so schneiet eitel gnade und barmherzigkeit gottes. LUTHER 8, 281ᵇ; auf bestimpten tag kam das volk, als ob es herzu schneiete. HENNEBERGER *landt.* 449; schwere streich .. welche ohne underlasz an allen orten seines leibes, auff jhn schnyen. *Amad.* 149 *Keller;* wo von kanzeln, lehrstühlen, bücherschränken aller zeiten unaufhörlich die flocken der reinsten kalten ermahnungen schneien. J. PAUL *Levana* 1, 11; wenn auch die ducaten vom himmel schneiten. KOTZEBUE *drom. sp.* 1, 19;

so wünscht mein abschied euch mehr seegen und gedeyen,
als fluche mir anitzt auf meinen buckel schneyen.
GÜNTHER 1039;

zugleich mit object:

bis die güldne zeit
von neuem sich erbarmt, und gute frauen schneyt. 456;

ich will nur mit gedult so lange witwer seyn,
bis eine beszre luft wird fromme weiber schneyn. 1002;

glaubten dich noch im süden weit,
wo die orange bluten schneit. GEIBEL 2, 132.

4) schneien, *sprichwörtlich und in redensarten:* einem schneit etwas ins haus, *kommt unversehens;* dieses glück schneite ihm so ins haus; *auch:* da ist mir ein besuch ins haus geschneit; menschen schneien von überall her zusammen:

nun! und wer merkt uns das nun an,
dasz wir aus süden und aus norden
zusammengeschneyt und gebiasen worden?
sehn wir nicht aus, wie aus einem spahn?
SCHILLER 10, 47 (*Wallenst. lager,* 11. *auftr.*);

aus einer andern welt herein schneien, *fremdartig erscheinen:* (*ich*) hielt mich für geputzt genug; allein es währte nicht lange, so überzeugten mich meine freundinnen .. dasz ich wie aus einer fremden welt herein geschneit aussehe. GÖTHE 25, 56;

er ist, wie in die welt geschneit.
sein väterliches haus ist leer,
sein vater, mutter, sind nicht mehr,
und brüder, schwestern, sind zerstreut.
GÖCKINGK 1, 145;

zeichen des elendes ist, wenn es einem in die bude, ins haus, in den busen, in die schuhe schneit, *vgl. dazu* bude *th.* 2, 489, busen *ebenda sp.* 565; es wird dir noch in die schue schneien. *frau Schlampampe leben* 22;

dasz ein Chapelain für dummheit schätze häufe,
indesz es klügern oft durchs dach ins stübchen schneit.
GÖCKINGK 2, 151.

SCHNEIKE, *f. werkzeug zum* schneiken; *für* schneuke, *wie das verbum für* schneuken *sichend; auf rüssel, schnauze bezogen:* die schneicke, schneugge, *rüssel, nase, niedrig auch von menschen* STALDER 2, 342 (*vgl.* die hundsschnöucken, *rostrum canum* MAALER 232ᵃ); *übertragen auf den schiffsschnabel: rostrum navis,* der schnabel, oder die schneicke des schiffs. GOLL *onomast.* 185 (DIEF. 500ᵃ).

SCHNEIKEN, *verb. landschaftliche form des alemannischen* schneuken, *mhd.* snöuken, *schnobern, schnüffeln, schnüffelnd durchsuchen; schweiz.* schneicken, schnaicken *neben* schneuggen, *schnüffeln, schnobern nach art der hunde oder schweine* STALDER 2, 342; *schwäb.* schneicken, *etwas leckerhaftes naschen* SCHMID 474; *heimlich suchen, besonders um zu naschen* SCHM.² 2, 506; *in älteren schriftquellen:* nun wolan, das unflätlin hat noch nit gnûg damit, es mûsz weiter schneiken. KEISERSBERG *spinn.* (510) b6ᵃ; wer sich aller widerwertigkeit und alles des das im zu handen gat wil annemen und schneicken. *bilg.* 84ᵃ; er schneikt alle winkel us. *brös.* (1517) 1, 40ᵃ; so schneickt es (*das schwein*) mit seinem ryssel in iedes dinge. *herlichkeit des schweins bei* DORNAVIUS *amphitheatr. sapientiae socraticae jocoseriae* (1619) 1, 591. *vergl.* beschneiken, *theil* 1, 1588; durchschneiken 2, 1676; erschneiken 3, 968.

SCHNEIKEREI, *f. wiederholtes schnobern, genäschiges spüren, für* schneukerei: und gat recht der schneikery nach. KEISERSBERG *brösaml.* 1, 41ᵃ.

SCHNEIKERICHT, *adj. gern schneikend, spürend:* zu dem ersten so ist ein mensch versumlich, hinlessig, so wirt es darnach schneikerecht, usschweifig. KEISERSBERG *brös.* 1, 41ᵃ; *mundartlich sonst* schneickisch, schnäuggisch STALDER 2, 342; *schwäb.* schneickig *leckerhaft* SCHMID 474; schnaickig, schnaicklich, *naschhaft, heikel* SCHM.² 2, 506.

SCHNEIKERN, *verb. frequentativ zu* schneiken: etwan würft sy die gunkel hinweg, und lauft darafter schneikern. KEISERSBERG *spinn.* b6ᵃ.

SCHNEISE, *f. zweig, rute, zum anreihen gebraucht; altes gemeingermanisches wort, nicht überall bezeugt, und ohne anknüpfung an urverwandte sprachen. die ursprüngliche bedeutung des langen dünnen ostes tritt in ags.* snâs, snæs, *spiesz, bratspiesz, altnord.* sneis *speiler, spreizholz, isländ.* sneis, *ramus arboris, paxillus* Biörn Halpdrson 2, 305ᵇ, *zu tage; verwendet zum aneinanderreihen erlegter kleiner thiere in jagd oder fischerei, oder von früchten, auch für das räuchern von fleischstücken im schornstein; noch bair.:* die schnaisen, *baumreis, wiede, stäbchen, strohband, schnur, faden und dergl., woran mehrere gleichartige dinge zum verkauf oder gebrauch befestigt oder aufgereiht sind;* schneise zwibeln Schmeller² 2, 583; *schon in alter sprache als maszbestimmung auftretend; mittellat.* VI snesas anguillarum. III e-snasas nonougarum, quinque sneise piscium recentium qui vocantur albelle. *ebenda;* 24 snesas anguillarum du Cange 7, 502ᵇ; *ähnlich mnd.* snese Schiller-Lübben 4, 273ᵃ; *die zahl der eine* schneise *ausmachenden gegenstände schwankt, nl.* snees, *vicenarius, viginti* Kilian; *niederd.* snese, *eine stiege, eine zahl von zwanzig. brem. wb.* 4, 888; *dän. schwed.* snes, *stiege, zahl von zwanzig; gegen nd.:* siewen is ne snaise vull Woeste 215ᵃ; *mhd.* sneise *schnur perlen* Lexer *handwb.* 2, 1028; *in weiterer und allgemeinerer bedeutung reihe, gröszere anzahl überhaupt:* vorgenanter Sigengast, do sein geporn freund, sein tochter, sein enckel gepunden und gefangen vor dem sigwagen gefüert wurden, schaut er auch zue, trat auch in der schnais und sigskirchfart des römischen volks, doch mit groszen besundern êren, herein. Aventin *chron.* 1, 739, 28; am gestatten .. der Donau, sasz es, stuends, lags voller volks, weib und man, reich und arm, im harnesch, mit wer und plosz und ân wer ain lange schnais an ainer zeil nacheinander. 1058, 15; *noch jetzt im bair. sprachgebiete von leuten, rossen, bäumen* Schm. *a. a. o.; in Kärnthen* schnâse, schnoasen *reihe, eine anzahl dinge in gerader linie* Lexer 2:3.

SCHNEISZE, *f.* 1) *durchhieb durch den wald; entsprechend niederd.* snête *neben* snete *und* snese *ein (zum behuf des vogelfanges) durch das buschholz hindurch ausgeschnittener oder ausgehauener weg* Schambach 199ᵇ; *hess.* schnaise *durchhieb durch den wald* Pfister *nachtr.* 206*f.*, *wofür* Vilmar 361 *als ältere niederd. form* schneide *beibringt; am Unterharz* schnaise, *ausgehauener waldweg, offene, gerade strecke im walde, feuerlinie* Liebenberg *Stieger mundart* 198; *über ein verhältnis des worts zum verbum* schneiden, *das angenommen werden musz, da auch die form* schneite, *durch den wald gehauener weg, durchstich (mhd. wb.* 2, 2, 442ᵃ) *begegnet, und eine etwaige vermischung mit dem vorigen* schneise *fehlt es an klarheit.*

2) *schlinge zum vogelfang:* schneisze oder schleife, aus drei pferdehaar gemacht und in einen bügel gebunden, solcher bügel mit drey schneiszen heiszet eine dohne. Schottel 1106; schneise, *vogelfang in den büschen mit schlingen, als hessisch* Frisch 2, 214ᵃ; *dafür mit derselben bedeutung:* schneide, schnaide, *vulg.* schnaat, im sächsischen und benachbarten gegenden, *aucupium in fruticibus,* in kleinen bögen an den bäumen mit schlingen oder donen, sprengeln, lauff-schlingen auf der erden, u. d. g. *ebenda;* schneiszen, *neben* schneiden, schneideln, schnaten Adelung; die mäschen, schleiffen oder schneiszen, wie sie von etlichen genennet werden, gehen alsobald an, wann die vögelbeer zeitig werden. Hohberg 2, 714ᵃ.

SCHNEISZENBEERE, *f. die vogelbeere, sorbus aucuparia:* schneisenbeere Nemnich *wb.*

SCHNEITELER, SCHNEITLER, *m. der bäume schneidelt; vgl.* schneideler, *sp.* 1250. *dazu das fem.* schneitlerin: *(die göttin)* Puta, die saubere schneitlerin, die solte ihnen glück und seegen geben, damit das reinigen und auszschneitlen an den bäumen glücklich von statten gieng. *anm. weisth. lustg.* 9.

SCHNEITELN, *verb. den bäumen kunstgemäss seitenäste abnehmen, frequentativ zu folgendem* schneiten, *vgl. auch* schneideln *sp.* 1250, schnaiten *sp.* 1191 *und* aufschneiteln, ausschneiteln *theil* 1, 728. 958: *abramescere,* sneyteln, die zelgen besneyden Dief. 4ᵃ; einen baum schneidelen, *sive* schneitelen, *arborem interputare* Stieler 1902; weyden werden abgehawen, geschneitelt, gestümmelt. Daniel Schaller *theol. heroldt* (1604) 213; die weyden vor die hand nehmen, selbige zu schneittlen, zu schleyszen oder schlitzen. *Zachers zeitschr.* 17, 447;

in freyer luft die bäume singend schneiteln.
Overbeck *Virg.* 19;

Falerner reben schneitele der, dem es
Fortuna gab! Stolberg 15, 325
(premant Calena falce, quibus dedit
Fortuna, vitem. *Horat. Od.* 1, 31);

übertragen: schneiteln *etiam metaphor. dicitur pro: bonis exuere.* er hat mich stattlich geschneitelt, *omnia mea commoda fregit, abrasit me opibus* Stieler 1902.

SCHNEITELUNG, *f. handlung des schneitelns (vgl.* schneidelung): schneitelung der bäume, *putatio arborum* Sethi Calvisii *thesaurus* (1606) 30.

SCHNEITEN, *verb. den bäumen kunstgemäsz seitenäste abnehmen; bildung zum starken verbum* schneiden *mit grammatischem wechsel, ahd.* sneitôn, gasneitôn (Graff 6, 844), *mhd.* sneiten; *auch mit* schneiden *vermischt und so geschrieben, vgl. oben sp.* 1252: *putare* schnaitten Dief. 474ᵇ; *vergl. auch* ausschneiten *theil* 1, 958; und hiesz einen hohen baum schnaitten und in (*einen verräter*) darauf zihen und allein da henken uber die andern. *d. städtechron.* 3, 151, 14; alle die, so zaunring wellen machen, sollen die poschen nit umbhauen, sonder schon abhauen und schnaiten und die öst haimbtragen. *tirol. weisth.* 1, 130, 2; ein gleiches hat sich zwar für sich selbst auch zu verstehn von dem paum schnaiten, doch wird denen nachperen im fall der noth .. zuegestanden, mit verschonung der scheneren stämmen, die dickere poschen unden her gegen den poden etwas zu schnaiten. 266, 14; pelzen, umbsetzen, mäen, schnaiten. Aventin *chron.* 1, 120, 10; die gartenbäum werden offtermals unvorsichtig gestümmelt und geschneittet. Hohberg 1, 420ᵃ; denen drey hauptästen werden die nächsten schöszlinge weggeschneittet. 2, 411ᵃ;

dieweil es in blüender jugend
aufwuchs wie ein ungeschnayter paum.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, VIII.

bair. schnaiten, *behauen, beschneiden eine hecke, einen weinstock, einen baum, auch klein hacken oder hauen,* grasrach oder dächsen schnaiten, *tann- oder fichtenäste zur streu klein hacken* Schm.² 2, 584; *schweiz.* schneiten, *bäume, hecken beschneiden, tannenreisig, stroh zu häckerling schneiden, bildlich auch im schnellen gehen sich von einer seite zur andern drehen, oder mit vorgebogenem leibe die arme hin und her hängen lassen* Stalder 2, 312.

SCHNEIZEN, *verb., wie* schneiten, *und iterativbildung dazu:* die fruchtbare bäum soll er säubern, schneitzen, behawen und umbhawen, im abnemmenden mon, auff das sie noch mer tragen. Sentz 48; alsbald sie inn den forst kamen, und jm die roszbremen ein schlacht lifferten, und dapfer den sturm anliessen, zog er seinen schwantz von leder, schurmützelt mit jhnen, schutzelt und schneitzet jnen so gewaltig, dasz er den gantzen wald, alle bäum, stock und stauden, das hoch und nider gehöltz .. niderschlug. *Garg.* 147ᵃ;

zu unrechter zit schniden und schnaizen.
teufels netz 11243.

SCHNELL, *adj. alacer, celer, mhd.* snël, snëlles Lexer *mhd. handwb.* 2, 1020, *ahd.* snël, snëlles Graff 6, 846; *alts. mnd. nnd. mndl. nndl.* snel(l), *ags. engl.* snell, *altnord.* snjallr, *schwed.* snäll, *verwandt mit* schnalle, *dunklen ursprungs. ital.* snello, *prov.* isnel, irnel, *altfranz.* isnel, *norm.* inele *gehen auf das deutsche wort zurück* Diez⁴ 297. *die mhd. begegnende adverbialbildung* snëlles *ist im nhd. aufgegeben:*

ein ritter snelles vür in rant.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 29075.

das üblichere snëlle, *ahd.* snëllo *wird nhd. gewöhnlich zu* schnell *gekürzt, doch begegnet daneben auch bis in die neuere zeit die vollere form* schnelle, *besonders in dichterischer sprache (belege s. unter* 2, *f). für die bedeutungsentwicklung sind die folgenden, meist frühnhd. glossen von interesse: alacer* schnell Dief. 26ᵃ, *agilis* snel, *celer* snel, snelle, schnell 110ᵇ, *citus* snell 121ᵃ, *festinus* snelle, snel, schnell 232ᵃ, *impetuosus* snelle 289ᵃ, *properus* snel 465ᵃ, *velox* snel, snell 609ᵃ, *volucer* snel, schnell 628ᵇ.

1) *in älterer sprache erscheint* schnell *häufig als lobendes beiwort für kraftvolle jünglinge, helden. es scheint auf körperliche tüchtigkeit, behende kraft zu gehen, in der zu jener zeit der ruhm wurzelte:*

Ludowig ther snello, thes wisduames follo,
er ostarrichi rihtit al so Francono kuning scal.
Otfrid *widmung* 1, 1;

sehshundert reitwægene die waren wol geladene
der vil snellen helede. *exodus* 160, 10 *Diemer;*

Sifrit der snelle wise er was genuoc. *Nib.* 442, 1;

urloup nam der degen snel. Wolfram *Parz.* 432, 21;

'nu lât iuch niht erlangen',
sprach Rennewart der snelle. *Willeh.* 201, 23;

sie riten vur sich, die helde snel.
Heinr. v. Freiberg *Trist.* 5803;

ein helt küene und ouch snel.
HEINR. v. NEUSTADT *Apoll.* 12391;

her Peter unde er Daniel,
zwene gebroidere starc und snel,
koin, wis, unde iren vrunden
hat man si noch getruwe vunden.
HAGEN *köln. chron.* 4937 *Schröder;*

du machst mich, degen schnelle,
mit gesehenden augen plint.
CASP. v. D ROEN *in Wackernagels leseb.*[2] 1033, 13.

substantivirt:

sose snel snellemo pegagenet andermo
so uuirdet sliemo flrsniten sciltriemo.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*[3] 1, 56 (XXVI).

vereinzelt noch bei LUTHER *in ähnlicher anwendung:* ich wil die Chaldeer erwecken, ein bitter und schnell volck, welches ziehen wird, so weit das land ist, wonunge einzunemen, die nicht sein sind. *Habac.* 1, 6. *sonst gewöhnlich nhd. im auch schon früher begegnenden sinne von*

2) *sich rasch bewegend oder rascher bewegung fähig.*

a) der übergang von 1 zu 2 wird am leichtesten durch den gebrauch von thieren vermittelt. der alte begriff der behenden kraft tritt deutlich hervor in fallen gleich den folgenden: daz (*tiegerthier*) ist wunderleich kreftig und snel. MEGENBERG 161, 4; dieses (*der meerhund*) ist gantz ein scheuszlicher groszer fisch, gantz schnell, und sehr räubig. GESNERS *fischb. übers. von* FORER (1598) 81[a]. *aber dieser steht hier dem der schnelligkeit schlechthin als dem für die erhaltung der art oder ihre wertschatzung durch den menschen wesentlichen am nächsten. das zeigt besonders die alte beziehung auf das pferd: acri* [*equo*] snellemo rosse STEINMEYER-SIEVERS 2, 653[a]; *alipes,* ein schnelles rosz DIEF. 22[a]; seine rosse sind schneller denn adeler. *Jerem.* 4, 13; ire rosse sind schneller denn die parden, so sind sie auch beisziger, denn die wölffe des abends. *Habac.* 1, 8; schnälle oder ringe pfärd, gleych als flugend sy, *alipedes equi.* MAALER 359[a]; *acer equus,* ein schnell pferd das wacker davon postirt. CORVINUS *fons lat.* (1660) 7[b]; ein schnelles rosz, *cavallo veloce, leggiero, ratto* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630[a];

waz hilfet daz man trægen esel
mit snellem marke rennet? *minnes. frühl.* 20, 7;

oz (*das jagdpferd*) was starc, schœne unde snel.
GOTTFR. v. STRASZBURG *Trist.* 87, 17 *Maszmann;*

die (*blumen*) wurden von in zwein vertretet
und von ir snellen orsen vrech.
KONRAD VON WÜRZBURG *troj. krieg* 3989;

er mueste lihte haben verslizzen
die zit in einem kerkære,
oh der meidem enwære
gewesen niht sô snel. OTTOKAR *reimchr.* 5635 *Seemuller;*

mein hertz begert ein jungen knaben
der ein schnelles pferdte reyt.
bergreihen 107, 21 *neudr.;*

du (*gott*) solt gepriesen werden
dan, wann die sonn' erwacht,
und mit den schnellen pferden
sich wieder von uns macht.
DACH *in den ged. des Königsb. dichterkreises* 116, 4 *neudr.;*

ihr habt uns uberrascht — euch einzuholen
gedachten wir — doch ihr habt schnelle pferde.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 3, 3.

dann allgemein von thieren im heutigen sinne: der heuschrecke ist snel unde resche, er springet rehte dort hin alse er fliege. BERTH. v. REGENSBURG 1, 559, 26; Naphtali ist ein schneller hirs. 1 *Mos.* 49, 21; das schnellste unter allen thieren, *velocissimum animalium omnium* STEINBACH 2, 475; ein schneller hirsch. ADELUNG;

einr' snellen swalwen vluk. *minnes.* 2, 388[a] *Hagen;*

es (*das reh*) ist ein thier gar snel
und verlürt underwilen doch das vel.
K. v. AMMENHAUSEN 18557 *Vetter;*

die schnellen hund' und mäuler traf er erst. BÜRGER 112[a].

daher in vergleichen: schnel wie die rehe auff den bergen. 1 *chron.* 13, 8; schnell wie ein hirschlein, rehelein. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630[a];

waz ist sneller denne daz rêch?
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 1, 193 (*nr.* 48), 5, 4.

b) von personen: gehet hin, jr schnelle boten, zum volck, das zurissen und geplündert ist. *Jes.* 18, 2; schneller bott, *messo veloce, leggiero* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630[b];

mit boten harte snellen er bat und ouch gebôt
zuo siner hôchgezite. *Nibel.* 1362, 3;

sô snel ist dehein man
noch niht âne gevidere
dazz hin und her widere
mohte komen in sô kurzer vrist.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 2126;

alle nymphen, oreaden,
die der schnellen Artemis
folgen auf des berges pfaden. SCHILLER 11, 297.

substantiviert: der schnelle kann nicht entfliehen, noch der starcke entrinnen. *Jer.* 46, 6. *über* schnell *mit näheren bestimmungen im gebrauche von personen s. unten.*

c) bildlich von belebt gedachten abstracten begriffen:

diz vliegende bispel
ist tumben liuten gar ze snel,
sine mugens niht erdenken:
wan ez kan vor in wenken
rehte alsam ein schellec hase.
WOLFRAM *Parz.* 1, 16;

din snelliu wirde hinket. 315, 4.

freier, wol unter anlehnung an die erste stelle:

ist dinen sinnen iht ze snel
ze merkenne diz bispel,
sô wil ich dirz ze tiute sagen.
RUDOLF v. ENS *Barl.* 119, 5.

d) von gliedern des leibes: qui perfecit pedes meos tanquam cervi, der mine fuoze getân habet snelle samaso hirzes. NOTKER *ps.* 17, 34. *mit verinnerlichung der beziehung:*

din zunge ist worden dir ze snel. RUD. v. ENS *Barl.* 11, 26;
ihr erwiedert der held mit schnellen fuszen, Achilleus.
STOLBERG 11, 15;

weisz ich, ob nicht eine schnelle hand
des kummers langsames geschäft beschleunigt?
SCHILLER *M. Stuart* 1, 2.

e) von dingen: snella reita, *volucrem currum* GRAFF 6, 846; wan etleicher stern samnung die aller trægest sint wert neur ain jâr, sam Saturni und Jovis in ainem zaichen, die andern sint alle sneller. MEGENBERG 111, 32; in dem sulven jare des veirden dages na paschen vel ein wolkenbrust to Isleve over de stad und dede groten schaden an volke und an dem gebuwe und an veh, so dat men sede dat boven 70 lude von dem snellen water vorgingen und vele lichamme dorch overvlode des waters, de nicht vunden worden und men nicht weten konde, wor se bleven weren. *d. städtechron.* 7, 375, 22; der herr wird auf einer schnellen wolcken faren, und in Egypten komen. *Jes.* 19, 1; es sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von gott nichts wissen, .. halten entweder, das fewr, oder wind, oder schnelle lufft, oder die sterne, oder mechtigs wasser, oder die liechter am himel, die die welt regieren, für götter. *weish. Sal.* 13, 2; ein ringer oder schnäller wagen, *alipes currus* MAALER 359[b]; schneller flusz, *fluvius vehemens, incitatus* STIELER 1904; eine schnelle post, *una posta veloce, diligente, accelerata* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 630[b]; ich liesz demnach gleich ohne ferneres überlegen eine schnelle post bestellen. *Felsenb.* 2, 584 (*vgl. unten* schnellpost);

der wint ist sneller den daz rêch.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*[3] 1, 103 (*nr.* 48), 6, 4;

von passâschen ungevèrte grôz
gienc an ein wazzer daz dâ flôz,
schifrâhe, snel unde breit. WOLFRAM *Parz.* 535, 3;

ein ritter unverzagt
in einem snellen rennebolz
fuor als balde als ein bolz
vert von einem starken bogen.
OTTOKAR *reimchron.* 4503;

die schnellen blitze schieszen
von osten bis nach west. RIST *Parn.* 762;

auf dem Aegeermeer wird einst ein handelsmann
von einem schnellen sturm ergriffen.
HAGEDORN 2 (1771), 64;

finsternisz und schnelle wetter
brechen über mich herein. UZ 1, 173;

ich hab kein schnelles blut;
das ist sein glück! denn sonst mich so zu kujoniren.
GOTHE 7, 45;

in vergleichen: schnäller dann der wind, oder der pfeyl vom armbrust. MAALER 359[b]; schneller als der wind. STEINBACH 2, 475; schnell wie der blitz.

f) von der bewegung selbst: das schnäll faaren und rüderen, *celere agmen remorum* MAALER 359[a]; schnälle flucht, *fuga acris. ebenda;* schneller lauf, *cursus incredibilis* STIELER 1904; in schneller eil, *in grandissima fretta, in tutta diligenza* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630[a]; der schnelle lauf der sonnen, *il corso rapido del Sole. ebenda;* ein schneller gang, *velox gradus* STEINBACH 2, 475; schneller flug, *pernix volatus* FRISCH 2, 214[a]; einem dinge eine schnelle bewegung mittheilen ADELUNG;

da rezeigt diu rehte unzuht
von deme ringe ir snellen fluht.
WOLFRAM *Parz.* 763, 8;

hin vuoren sie mit sneller vart.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 3485;

mit schnellern flügen, als der Hesperier
und Britte, flogt ihr, harden des vaterlands,
zu Bragas gipfel. HOLTY 65, 5 *Halm (oder steht* flug *hier für* flügel? *vgl. oben th.* 3, 1838, 4);

die antwort bringt er seinem herrn
in schnellem lauf zurück. SCHILLER 11, 254;

wald und flur im schnellen zug
kaum gegrüszt — gemieden. LENAU 1, 180 *Koch.*

adverbial: und die reitende boten auff den meulern ritten aus schnell und eilend. *Esther* 8, 14; der schnell laufen kann, sol nicht entfliehen. *Amos* 2, 14; das mus ein groszer herr sein, der sie (*die sonne*) gemacht hat, und hat sie heiszen so schnell laufen. *Syr.* 43, 5; es lieffen aber die zween mit einander, und der ander jünger lieff zuvor, schneller denn Petrus. *Joh.* 20, 4; schnäll fliegen, *celeres alas commovere* MAALER 359ᵃ; schnäller gon dann der wind, *anteire ventos* 359ᵇ; schnell lauffen, *courir viste* HULSIUS (1616) 287ᵃ; schnell fliegen, faren, gehen STIELER 1904; die sonne, der Mercurius läuft sehr schnell herum, *il Sole, il Mercurio hà il corso, il moto velocissimo, rapidissimo* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵇ; sich schnell auf die beine machen, *protinus se in pedes conjicere* STEINBACH 2, 475; schnell flieszende bäche, *riri imbribus celatissimi* FRISCH 2, 214ᵃ; du klommest schnell den baum hinauf. GESNER *bei* ADELUNG; als das die anderen kinder gewahreten, liefen sie schnell nach hause. *trösteinsamk.* 61;

nu sach er snel und wol gerade
daz schif dort her strichen.
HEINR. v. FREIBERG *Trist.* 4098;

snel leif der selige Everart
up des doms clochûs. HAGEN *köln. chron.* 2419 *Schröder;*

zu miner mutter gangk gar snell!
Alsfeld. passionsp. 7707 *Grein;*

die fluthen stürzten
schnell auf das dorf daher. HOLTY 18, 68 *Halm;*

die kinderlein ängstlich gen hause so schnell. GÖTHE 1, 227;

und schnell und unbegreiflich schnelle
dreht sich umher der erde pracht. 12, 21;

was reit'st du so schnelle? 208;

das unglück schreitet schnell. SCHILLER 11, 310.

g) allgemeiner vom menschlichen thun und vom geschehen überhaupt, das rasch von statten geht in kurzer zeit seinen abschlusz erreicht: der gallen aigenkait ist unstætichait, tobung, behendichait, scherpfen der sinn, newvindichait, gedürstichait, hôhvart, gir, unkäusch, gedæhtnüss, snell antwürt. MEGENBERG 28, 30; wes red eilt und snell ist, der ist in seinen werken snell und eilend. 46, 32; (*die falschen lehrer*) werden über sich selbs furen ein schnel verdamnis. 2 *Petr.* 2, 1; schnälle arbeit oder werck, *approperatum opus* MAALER 359ᵃ; schnäller ringer tod, *fata celerrima* 359ᵇ; vor grattel und krotten, dem letsten botten, und bösen schnellen todt, behüt euch des henckers gnod. FISCHART *groszm.* 570 *Scheible;* schnelles unglück, *casus praeceps* STIELER 1904; schnelle rache, *pronta, subita vendetta* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ; schnelle rede, *favella pronta, presta. ebenda;* allzuschneller raht, *troppo frettoloso consiglio, una troppo snella, precipitata deliberatione* 630ᵇ; eine schnelle veränderung, *celer commutatio* STEINBACH 2, 475; dergleichen schnelles unterfangen liest man nirgends, *celerius factum nusquam legimus. ebenda;* eine schnelle antwort, *prompta responsio. ebenda;* darum rieth' ich an, im voraus schon anstalten zu treffen, diesem fall durch ein schnelles mittel zu begegnen. SCHILLER *dom Karlos* 4, 7; ein schneller entschlusz. CAMPE;

ich lêre in einen snellen list
der im ze sorgen muoz ergân.
HARTMANN v. AUE *büchlein* 2, 30;

fliehn wir noch weiter oder wenden uns
zurück, durch einen schnellen kühnen streich
den schimpf des heut'gen tages auszulöschen?
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 2, 3;

ein blinder schrecken nur hat uns besiegt,
der schnelle eindruck eines augenblicks. *ebenda.*

sprichwörtlich: schneller radt nie gut ward. AGRICOLA *sprichw.* (1534) *nr.* 87; schnelle änderung ist gefährlich. GOTTSCHED *sprachk.* 555ᵇ. *auch von der verrinnenden zeit:* meine tage sind schneller gewesen denn die laufer. *Hiob* 9, 25;

das mittel zum genusz der schnellen lebensstunden,
das, was allein mit recht beneidenswürdig heiszt,
ist die zufriedenheit und ein gesetzter geist.
HAGEDORN (1771) 1, 14.

in entsprechendem gebrauch adverbial: der ist vorbtik, der .. ain gelb varb hät und krank augen und der die snell auf und zuo tuot. MEGENBERG 50, 5; wil einer schnel ein schlosz uff schlieszen, so kan einer das loch nimer finden. PAULI *schimpf u. ernst* 169 *Österley;* es (*das leben*) feret schnell da hin, als flögen wir davon. *ps.* 90, 10; das ander weh ist dahin, sihe, das dritte weh kompt schnel. *offenb. Joh.* 11, 14; etwas schnäll von statt thün unnd flux ausrichten, *festinare* MAALER 359ᵃ; in eyl oder schnäll durchläsen, *oculo veloci percurrere aliquid. ebenda;* was schnell entstehet, vergehet auch schnell, *quod citò fit, citò perit* STIELER 1904; die zeit läuft schnell dahin, *il tempo passa, scorre rapidissamente.* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 620ᵃ; etwas schnell lernen, *cito aliquid discere* STEINBACH 2, 475; die zeit vergeht schnell, *nihil velocius annis* FRISCH 2, 214ᵃ; Franz. schnell, dabey bleibts also? SCHILLER *räuber schauspiel* 1, 1; zorn — dieser heiszhungrige wolf friszt sich zu schnell satt. 2, 1; Amalia weckt ihn schnell. 2, 2;

snelle schrei er 'wâfen!' HARTMANN v. AUE *Iw.* 4038;
sait snel wat des ure wille si.
HAGEN *köln. chron.* 1477 *Schröder;*

schnell faszt' er sich, blieb horchend stehn,
und ward entzückt, und schriee: schon! LESSING 1, 59;

frohlich glaub ich mich befreyet,
als er schnell sein drohn erneuet. 64;

schnell war mein süszer traum verweht,
und ich war aufgewacht. HÖLTY 36, 31 *Halm;*

das leben
ist so erstaunlich schnell dahin.
SCHILLER *don Carlos* 3, 8;

schnell fertig ist die jugend mit dem wort,
das schwer sich handhabt, wie des messers schneide.
Wallensteins tod 2, 2;

wer ist es, der so schnell gekommen,
und wieder so schnell hat abschied genommen?
RÜCKERT (1882) 4, 70.

h) mit leichtem bedeutungswandel auch von geschehnissen, die nach einer kurzen zeitspanne eintreten, sodasz die kürze dieser zeit, nicht die kurze dauer der handlung selber betont wird:

ich habe
den schnellen einfall, nach Brabant zu gehn.
SCHILLER *don Carlos* 2, 8.

adverbial: und es geschach schnelle ein brausen vom himmel. *apostelgesch.* 2, 2; es geschach aber, da ich hin zoch, und nahe bey Damascon kam, umb den mittag, umblicket mich schnel ein gros liecht vom himel. 22, 6; ach gott, thû mir die gnad das ich vast schnäll mit jm möge reden, *date dii quæso conveniendi mihi eius celerem copiam.* MAALER 359ᵃ; nims schnell von mir, nimb mirs eylents ab, *accipe à me ocyus. ebenda;* wer schnell gibt, gibt duppelt, *bis dat, qui cito dat* STIELER 1904;

ey las dich bescheren schnel und bald.
bergreihen 87 *neudruck.*

i) in bezug auf handlungen erscheint das wort auch gebraucht, wenn es bei einem nomen actoris steht: si (*die* [*sc. das*] *wiesel*) ist gar ain witzigen jägerinn nâch den mäusen und ist gar ain snelleu rächerinn irs unrehten. MEGENBERG 152, 28;

die schnellen herrscher sind's, die kurz regieren.
SCHILLER *Tell* 1, 3.

k) manchmal tritt in der anwendung auf handlungen ein tadelnder nebensinn hervor, so dasz das simplex dem sinn von 'eilfertig' nahekommt, wie er gewöhnlich dem compositum vorschnell *eigen ist. erkennbar ist er in dem zuletzt angeführten belege, deutlicher noch in stellen gleich der folgenden:* deszgleichen sein nit me uff erdtreich die sant Ambrosy gleich sein, der den keiser Theodosium usz dem chor treib, und in straft umb das schnel urteil, das er hat begangen. PAULI *schimpf u. ernst* 16 *Österley.*

l) besondere attributive und adverbiale verbindungen.

α) in der fügung der weg führt *ist der weg eigentlich als in bewegung befindlich gedacht. demgemäsz erscheint hier* schnell *auch zur bezeichnung der kürze des wegs:* und mit diesen worten ging er einen steilen pfad, der schneller über den berg hinüber zu führen schien. GÖTHE 20, 5. *von hier aus erklärt sich dann die verbindung* schneller weg, *kurzer:*

der weg an jenen sträuchen hinunter
ist ein schnellerer weg. KLOPSTOCK 5, 229 (*Mess.* 14, 63).

eine erweiterung dieses gebrauchs ist es wol, wenn ein berg, der steil — gewissermaszen rasch — abfällt, schnell *genannt wird:* wir waren den schnellen berg herab. J. PAUL. *Q. Fixlein* 31.

β) scherzhaft nennt man im volke durchfall schnelle kathrine, *vielleicht mit anlehnung an katarrh, katharma* (KEHREIN 1, 361): die schnelle katarina, *appellatur plebejis alvus soluta, cita, laxa*

etc.: einer, der die schnelle katarina hat, *foriolus* STIELER 1904; die schnelle katara ò katarin haben, *haver la snella catarina, cioè flusso di ventre.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ, *besonders in md. und nd. gegenden üblich.* KLEIN 2, 134 (*Pfalz*). SCHMIDT 203. KEHREIN 1, 361. FRISCHBIER 1, 157ᵃ. *brem. wb.* 4, 887. DÄHNERT 437ᵃ. *das brem. wb. a. a. o. verzeichnet* snelle catbrine *daneben als name, der kanonen gegeben zu werden pflegt. im westfälischen heiszt der durchfall auch* snelle peter. WOESTE 216ᵃ.

γ) schnell *mit näheren bestimmungen. in den älteren fügungen schimmert manchmal der begriff der kraftvollen behendigkeit durch, im allgemeinen aber wiegt hier schon früh die einschränkung auf blosze rasche beweglichkeit vor.*

αα) *mit modalen zusätzen:* si (*die delphine*) sint sô snell in iren sprüngen, daz si etswenn über die schefsegel springent. MEGENBERG 250, 29; wer schnell ist mit füszen, der thut schaden. *spr. Sal.* 19, 2. *dafür auch:* er ist schnell auf den füszen, *ales, leripes, praepes, Pegasus est.* STIELER 1904; schnell auf den beinen, *snello, agile, veloce sù i piedi.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ. *mit solchen bestimmungen auch als beiwort von personen im hinblick auf ihr handeln, reden u. s. w., von denen es sonst nur steht, wenn sie durch ein nomen actoris bezeichnet werden* (*vergl. i*): in seinen werken snell. MEGENBERG 46, 32 (*die stelle unter g*); gleicher weis tuont etleich lâut, die so snell sint mit irr urtail, daz si zehant aing verurtailent und sprechent, ez hab unreht, ê si di wârhait verhœrent. 274, 5; sey nicht schnell mit deinem munde. *pred. Sal.* 5, 1; schnell seyn mit dem maul, *esser precipitoso nel suo parlare. ebenda;*

swer mit der drô wær sô snel,
der solt och gâhen in den strit.
WOLFRAM *Parz.* 417, 12;

an valsche snel, an rehte laz,
adel âne tugent, tugent âne rât,
âne êre groze guot:
sus ist gestalt der argen vlîz. *minnes.* 2, 397ᵇ *Hagen;*

allen den er ez enpôt,
die wâren snelle mit gehelzen.
OTTOKAR *reimchron.* 15157 *Seemüller;*

Im essen bist du schnell, im gehen bist du faul.
isz mit den füszen, freund, und nimm zum gehn das maul.
LESSING 1, 23.

ββ) *mit angabe des ziels, auch so meist als beiwort von personen im hinblick auf rasches handeln, rasches streben, rasche entschlossenheit. mit genitiv:*

ist her Gâwân lobes snel,
der mac sich anders niht entsagen,
ern müeze kampf dâ gein mir tragen.
WOLFRAM *Parz.* 324, 22;

daz wurde ein alze langez spel:
ich wil der kurze wesen snel. 809, 21;

tugende snel
was die vrouwe. LICHTENSTEIN 180, 2;

das sie uns komen helfen zite
und uns die ellens snellen
von dannen helffen wellen.
herzog Ernst 2315 *v. d. Hagen.*

dafür gegen (gein) *mit dativ:*

Lôt von Norwæge,
gein valscheit der træge
und der snelle gein dem prise.
WOLFRAM *Parz.* 66, 12;

der helt was gein prise snel. 122, 10;

gein elln sî bêde wâren snel. 412, 2.

zu *mit dativ: veloces pedes eorum ad effundendum sanguinem,* sié sint snel ze manslahte, sid sié ioh filium dei slûgon. NOTKER *ps.* 13, 2;

zi wafane snelle so sint thio thegana alle.
OTFRID 1, 1, 64;

die frouwe mit ir blôzem vel
was zem sprunge harte snel
von dem pfârde ûf den wasen.
WOLFRAM *Parz.* 268, 20;

bi dem saz Êsus. . . .
unde ze allen êren snel
Ywan von Lônel. HARTMANN V. AUE *Erec* 1642;

raubgesinnt
und schnell zum frevel ist der mann, der fremden kummer
mit trocknem auge sieht. GOTTER 2, 365.

statt des dativs erscheint auch ein infinitiv: ire füsse lauffen zum bösen, und sind schnell unschüldig blut zu vergieszen. *Jes.* 59, 7; ein jglicher mensch sey schnel zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum zorn. *Jac.* 1, 19;

andere zû reitzen sey nicht schnell,
sonst klingt dir auch die spötter schell.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 265 *Österley.*

der infinitiv mit zu *kann hier aber auch modale bedeutung haben:* zu lauffen seind sy die schnelsten. FRANCK *weltb.* (1542) 211ᵃ. *vereinzelt mit* auf *und acc.:*

was bekümmert dich ein maul,
das nichts anders kan als klaffen,
und aus guten böses schaffen,
schnell auff schmach, auff loben faul. FLEMING 460.

3) *im forstwesen ist* schnell *für schief, windschief üblich:* ein baum gehet schnell, *wenn er im spalten windschief reiszt;* schnell gehendes holz. HEPPE *wohlred. jäger* 335ᵃ. ADELUNG. JACOBSSON 4, 25ᵃ: windicht oder schnellgehend, an einigen orten benennet, werden fast unter allen sorten bäumen und busch-hültzer gefunden. DÖBEL *jägerpr.* 3, 59ᵃ.

SCHNELLBALKEN, *m. balken, der durch eine mechanische vorrichtung am einen ende in die höhe geschnellt, emporgehoben wird, bei den zugbrücken und in der bleibearbeitung verwendet* JACOBSSON 7, 263ᵃ.

SCHNELLBANK, *f. ehemaliges wurfgerät, mit dem man steine auf die feinde schnellte, schleuderte, catapulta* ADELUNG. STIELER 1905. *quelle von* 1660 *bei* DIEF.-WÜLCKER 534. *quelle von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 576, schnellbanck (der) ein kriegsrüstung in die weyte oder verre zů schieszen, *catapulta* MAALER 359ᵃ.

SCHNELLBAUM, *m. schlagbaum, besonders als falle für wild* KEHREIN *weidmannsspr.* 262.

SCHNELLBEFLUGELT, *adj.:*

und er rief ihr entgegen mit schnellbeflügelter stimme.
BÜRGER 188ᵇ.

SCHNELLBEIZE, *f. schnelles beizen und das mittel dazu, so eine starke säure, in die gegenstände aus messing oder tombak kurze zeit eingetaucht werden, um sie auf der oberfläche blank zu beizen.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 777.

SCHNELLBESCHWINGT, *adj. mit schnellen schwingen, bildlich:*

die schnellbeschwingte zeit, für mich schleicht sie an krücken.
BÜRDE *bei* CAMPE.

SCHNELLBLEICHE, *f. schnelles bleichen und die einrichtung dazu, chlorbleiche, kunstbleiche im gegensatz zur rasenbleiche* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 623.

SCHNELLBLICK, *m. schneller blick, bildlich:* dieser staatsmann, feldherr hat einen bewundernswürdigen schnellblick. CAMPE (*als neubildung bezeichnet*).

SCHNELLBLUME, *f.* 1) *die klatschrose, papaver rhoeas* PRITZEL-JESSEN 264ᵃ (*Augsburg, quelle von* 1477). SCHM.² 2, 575ᵃ: die clapper rosen oder schnellplumen die in dem korn wachsen. *versehung eines menschen* 128ᵃ; nimm schnellblumen 1 lot, zerstosz, truck den saft ausz, und trinck den in veielwasser. WIRSUNG *neu arzneib.* (1592) 235 C. *vgl.* schnalle 7, *c.*

2) *das schaumröschen, silene inflata* PRITZEL-JESSEN 377ᵇ (*Ulm*). *vgl.* schnalle 7, *c.*

SCHNELLBOCK, *m. sturmbock, der gegen eine mauer geschnellt wird, sie zu zerstören. Basl. wb. von* 1675 *bei* CAMPE, *montone, becco da rompere le mura all' antica, aries* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631ᵃ.

SCHNELLBOTE, *m. eilbote, courier* CAMPE (*als neubildung bezeichnet*).

SCHNELLBOTIN, *f. zum vorigen:*

Beredefreund. und wie genannt? schiff etwan oder flügelhut?
Iris. schnellbotin Iris. RÜCKERT *nachlass* 251.

SCHNELLBREMSE, *f. schnell wirkende bremse, eine bremsvorrichtung am eisenbahnzuge, durch die der locomotivführer alle wagen gleichzeitig zum stehen bringen kann* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 99.

SCHNELLBRETT, *n. bezeichnung zweier bei einer schnellfalle üblicher, durch zusammenschlagen, -schnellen wirkender bretter:* dies wären demnach die schnell-bretter. DÖBEL *jägerpr.* 3, 166ᵃ.

SCHNELLBRÜCHIG, *adj. schnell brechend, vergänglich:*

sie (*die tugend*) gleiszt nicht mit entlöhntem schein
und mit schnell-brüchig eitlen sachen. ROMPLER 83.

SCHNELLBRUNNEN, *m. brunnen, aus dem das wasser gleichsam geschnellt wird, pumpbrunnen* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHNELLCHEN, *n. dasselbe wie* schnellkäulchen, *globulus lusorius* STEINBACH 2, 475.

SCHNELLE, *f.* 1) *zu* schnell, *das schnell sein, mhd.* snelle LEXER *mhd. handwb.* 2, 1030, *ahd.* snelli, *agilitas, velocitas, rapiditas* GRAFF 6, 847. *nach* ADELUNG *erst in neuerer zeit von einigen wieder 'gangbar zu machen gesucht, obgleich mit wenigem glücke'. auch von* STEINBACH 2, 475 *und* FRISCH 2, 214ᵇ *neben* schnelligkeit *verzeichnet, besonders in dichterischer sprache üblich.*

a) im sinne von schnell 1, *behende kraft und die darin wurzelnde tuchtigkeit:*

ni sint, thie imo ouch derien, in thiu nan Frankon werien;
thie snelli sine irbiten, thaz sie nan umbiriten.
Otfrid 1, 1, 104;

sô ist der sin zaller vrist
tiwerre dan diu snelle ist.
Thomasin *wälsch. gast* 8516;

an sterke, an schœne, an manheit und an snelle,
dar zuo an wisheit und an zuht was nieman im geliche.
Lohengrin 6216.

b) im heutigen sinne von schnell, *s. dieses* 2. *a) von thieren:* ire (*der Germanen*) pferdt varen auffs eynfeltigst, weder an form noch schnelle fürbündig. Franck *weltb.* 43ᵃ;

diu snelle in (*den hirsch*) dane truoch.
Kaiserchron. 6873 *Schröder;*

er (*der hund*) hât sin snelli gar verlorn. Boner 31, 9;

wär' er (*der hund*) der selbige noch, an gestalt zugleich und an thaten,
wie ihn Odysseus einst, gen Troja fahrend, daheim liesz,
staunen solltest du bald, anschauend die kraft und die schnelle!
Voss *Odyss.* 17, 315;

eines wagens flug zu überholen
den die schnelle von vier rossen zog.
Schiller *Iphig. in Aulis* 229;

im bilde, vom blitz:

unter allen schlangen ist eine
auf erden nicht gezeugt,
mit der an schnelle keine,
an wuth sich keine vergleicht. *werke* 11, 352.

β) von personen:

von seinem pfad ab bracht ihn (*den engel*) seine schnelle.
Rückert (1882) 3, 146.

γ) von dingen: dûder furellest diê snelli dero uuindo. Notker *ps.* 103, 3;

din gotelicheg kunden,
dem nie witze gebrast,
geschuf himel und erdenlast . . .
die planéten an ir snelle. *pass.* 1, 24 *köpke.*

δ) auf abstracte begriffe bezogen:

durch vollen wunsch ist in geworht ein kranz in wibes güete,
dâ der gedanke snelle wirt gevangen mit. Frauenlob 110, 7;

denn das herz wird mir schwer in der fursten pallasten,
wenn ich herab vom gipfel des glücks
stürzen sehe die höchsten, die besten
in der schnelle des augenblicks. Schiller *br. von Mess.* 2566.

ε) schnelle *der* langsamkeit *gegenübergestellt:* der krieg will schnelle, wie der friede langsamkeit. J. Paul *dämmer.* 29.

ζ) öfter begegnet das wort in adverbialer fugung mit in *oder* mit *verbunden:* hier kam nun Lucie, die mit gleicher fertigkeit, zierlichkeit und schnelle zu nähen verstand, vollkommen zu hülfe. Göthe 23, 204; da nun zugleich das land abfällt, so kömmt man fort mit unglaublicher schnelle, die gegen den böhmischen schneckengang recht absticht. 27, 6; so kostet es mich jetzt gar keine mühe, sie in allen stücken . . von ihrem irrthum loszusprechen, indem ich gegenwärtigen, schweren stekken mit ziemlicher schnelle auf ihren verbesserten und aufgehellten kopf aufsinken lasse. J. Paul *a. d. teuf. pap.* 2, 37; und indem sie in diesen gedanken sich versenkte, schlich ein andrer wie mit schüchterner schnelle ihr durch das bewusztsein. Ludwig (1891) 2, 610; sie (*Shakespeares charactere*) sind gewissermaszen moralische warnungsbilder, in denen die in ihrer eigennatur schlummernde gefahr, durch irgend ein äuszeres geweckt, aufsteht und sie unaufhaltsam mit immer wachsender schnelle zur selbstvernichtung treibt. 6, 240;

hât ie kein mensch mê vernumen
von alsulcher capelle
dâ hin si wart mit snelle
brâcht mit ir kemerêren. *pass.* 385, 31 *Hahn;*

in der selben drôte
wart der knappe ûfgenumen
und durch sinen grôzen vrumen
brâcht in einer snelle
hin vor die kapelle. *pass.* 25, 14 *köpke;*

diu schilt ze hals in snelle wurden gehenket.
Lohengrin 2413;

sô daz er mit in beiden gi
in vil baldir snelle
zu sent Niclaus capelle. Nic. v. Jeroschin 9459;

von der Sudouwin vreise
wart der von Libinzelle
in des geremnis snelle
sô vërlicher wundin wunt. 17545;

so schreitet in dem engen bretterhaus
den ganzen kreis der schöpfung aus,
und wandelt mit bedacht'ger schnelle
vom himmel durch die welt zur hölle. Göthe 12, 17;

denn Roland nimmt das fräulein auf sein pferd,
und Brigliador greift aus mit einer schnelle,
die, wer es sieht, für wundervoll erklärt.
Gries *Bojardo* 1, 15, 39;

und tauchte sie mit schnelle (*der henker ins wasser*),
und hielt sie fest darin. Ludwig (1891) 1, 124;

es tauchen sich die schwerter mit schnelle in sein blut. 127.

mit, in schnelle *erscheint dann auch im sinne von 'plötzlich, auf einmal', vgl.* schnell 2, *h:* da stûnden allenthalben uff mit schnell dicke wind. Keisersberg *Marie himmelf.* 16ᵇ;

da ist's auf einmal farbig helle,
geschicht' und zierrath glänzt in schnelle. Göthe 3, 179.

in der schnelle, *wie in der geschwindigkeit, im augenblick:* wenn sie mit ihr zusammentraf, verneigte sie sich tief, und wuszte in der schnelle nur gewöhnliches zu reden. Freytag *handschrift* 1, 307.

η) sich der bedeutung 'schnelle that, äuszerung' nähernd, mit tadelndem nebensinne. vgl. schnell 2, *k:* darumb ein schnelle und ein gehe gieng da der andern nach. Kirchhof *wendunm.* 169 *Österley.*

2) *subst. zu* schnellen. *a) verbal, schnellender schlag, schnippchen,* schnell *f.*, schnall, fingerklick, *chiquenaude* Hulsius 287ᵃ, *talitrum* Schottel 1406, schnelle Schenz 1425, *anscheinend auch als masc. gebraucht. vergl.* schnellen I, 1, *b*, γ, schnall *oben sp.* 1161 *und* schnalle 3 *oben sp.* 1102: er pfeiff mit dem maul gar langsam, schlug darnach mit den fingern ein schnell oder guipp. Kirchhof *wendunm.* 1, 120 *Österley. auch die variante* maulschnelle *für* maulschelle Schiller *räub. schausp.* 2, 1 *würde hierher gehören, wenn sie nicht auf einem druckfehler beruht.* nicht eine schnelle um, auf etwas geben, *nichts:* ich geb nit ein schnell umb die mönch. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 279, 6; andere brieffe habe ich viel bracht, da gab er nicht auff ein schnell. Kirchhof *wendunm.* 2, 280 *Österley;*

so geb ich nit ein schnellen
um daz, daz wir werdent gwinnen.
Mone *schausp. des mittelalters* 2, 397, 540;

da geb ich nit ein schnellen drum,
ich sorge nit, wie ich ushin kumin.
Mantel 55, 609 *Bächtold.*

b) concret, schnellendes ding Campe. *α) wurfmaschine zum schleudern von geschossen. vgl.* schnellen III, 1, *a:* folgender zeit hat man auch auff grosze kriegesrüstungen gedacht, die man in belagerungen braucht, solche sind die catapultae (grosze schnellen oder wippen) gewesen, womit man grosze lasten, steine, feuer und dergleichen hat können über die mauren werffen, wie heute zu tage die bomben aus den feuer-mörseln. Wiedemann *gefangensch. july* 42.

β) gerät um einen zu schnellen, prellen. vgl. schnellen I, *b*, *α:* es was aber eine schnellen . . bi dem wasser mit einem korb, in den man einen setzt, dem man guad bewisen und dennoch strafen wolt. denselben liesz man wie an den galtbrunnen aufschnellen in einem korb . . dann müszt einer in das wasser abhin springen, wolt er anders aus dem korb kommen. Bullinger *Zür. chron.* 7, 2 *bei* Osenbrüggen *d. rechtsalterth. a. d. Schweiz* 2, 97; 1573 den 16. maji wurden drey huren nach damaligem gebrauch mit der schnell in das wasser geschnellt. Lersner *Frankf. chron.* 1 (1718), 495.

γ) schnell, *f. peitsche* Schm. 2, 576. *vgl.* schnellen III, 3.

δ) reizende stelle in einem fliesenden gewässer, meist im compositum stromschnelle.

SCHNELLEN, *verb. vibrare, celerare, mhd.* snellen, *prät.* snellete, snalte, *part.* gesnellet, *gesnalt Lexer *mhd. handwb.* 2, 1031. *durch reime auf* vellet (*jüngl.* 320), gesellen (*Karlmeinet* 259, 9), gezellen (286, 69) *und das a des prät.* (*Parz.* 368, 12 *und öfter*) *ist das wort gesichert als causativbildung mit* ja (*snalljan), *die in naher beziehung zu dem bedeutungsverwandten* schnallen *steht* (*s. dieses* 2 *oben sp.* 1163) *und gleich diesem ein starkes *snëllan *vorauszusetzen scheint. gramm.* 2, 58 *neudr. ist ein part.* geschnollen *aus dem* 17. *jahrh. belegt, für die ältere zeit kann das starke verbum jedoch nicht erwiesen werden, sodasz hier falsche analogiebildung vorliegen kann. mhd.* snellen *bildet auch im intransitiven gebrauche das prät.* snalte (*so Reinfr. v. Braunschweig* 4972), *das sich noch im früheren nhd. als* schnalte *fortsetzt* (Pauli *sch. u. ernst* 26 *Österley*) *und reimt hier gleichfalls auf umlauts-*e (gevellet *troj.* 32770). *die ahd. glosse* er snellet, magel, *viget* Graff 6, 847, *die in der bedeutung zu dem alten sinne von* schnell *stimmt* (*s. dieses* 1), *gehört wol zu einer intransitiven ableitung von* snël : snellên. *diese mag fortgedauert und sich später mit dem causativen* snellen *vermischt haben. mnd.* snellen, *das intransitiv und reflexiv als 'sich schnell bewegen, eilen' begegnet* (*vergl. unten* II, 2 *und* III, 2), *flectiert ebenfalls schwach:* snellede Schiller-Lübben 4, 273ᵃ. *nnd. ist auch hier*

für den reflexiven gebrauch umlautloses prät. und part. snalte, snald *bezeugt* Frommanns *zeitschr.* 4, 271. 80. 5, 168, 152.

I. *mit beziehung auf anderes, im causativen, transitiven und daran angeschlossenen gebrauch.*

1) *mit wuchtigem stosze, schwunge bewegen, schleudern, stoszen.*

a) in allgemeiner anwendung, mit persönlichem oder sächlichem subject. α) meist mit näherer bestimmung der richtung.

αα) woher: einen aus dem hause schnellen, *possessione movere, quatere foras, domô egurgitare aliquem* Stieler 1904;

als im diu (*augen*) über wielen
und im die treher enphielen,
er greif ie mit dem vinger dar
und snalte si vil gar
von sinen ougen liehtgevar. R. v. Ems *g. Gerh.* 3764;

suln dise blôze liute
solch ritterschaft entsetzen
und mit ir zwecken letzen,
die si snellent ûz irn bogen.
Ottokar *reimchron.* 25686 *Seemüller;*

wo sahst du, dasz man einen speer
statt eines pfeils vom bogen schnellt? Lessing 1, 18;

wer laszt
den kopf sich gern vom rumpfe schnellen?
Göckingk 1, *zuschrift* A 4ᵇ;

da bückten sich schnell zu der erde
ruderberühmte Phaiaken umher, schiffkundige männer,
unter dem schwunge des steins, und er flog weit über die zeichen,
fortgeschnellt aus der hand. Voss *Od.* 8, 193;

viel erzblinkende speer' um Kebriones starrten geheftet,
auch gefiederte pfeile, geschnellt von der senne des hornes.
Il. 16, 772;

er (*Cupido*) zielt auf eine holde
Vestal', in westen throuend, scharfen blicks,
und schnellte rasch den liebespfeil vom bogen,
als sollt' er hunderttausend herzen spalten.
Shakesp. sommernachtstr. 2, 1;

vom sattel schnellt er ihn (*den feind mit dem lasso*) wie den ball,
der aufspringt von des schlägels prall.
Rückert *Firdosi* 1, 394;

wenn im ritt er schnellt den pfeil vom bogen,
poet. werke (1882) 12, 140;

sieh! ein reh hab' ich dir getödtet,
den pfeil schnellend vom starken bogen.
Grillparzer (1887) 4, 6.

im bilde: der hätte vielleicht gefunden, dasz ihm durch jene unbefangenheit der schauspielerin ein kleiner stein vom herzen geschnellt war. Freytag *handschr.* 2, 212.

ββ) wohin: (einen, etwas) zu boden schnellen, *ad terram dare, prosternere* Stieler 1904; jemanden in das wasser schnellen, *mit schnellkraft stoszen* Adelung (*vergl. unten b, α*); einen stein in die luft schnellen. *ebenda;* das rad schnellt den koth in den wagen. *ebenda;* wie sie den sarg hinunter liesen, und die seile schnurrend unter ihm weg und wieder herauf schnellten. Göthe 16, 179; es war die wonnige freude am leben, welche den kleinen leib (*der schwalben*) durch die luft schnellte. Freytag *handschr.* 1, 227;

eher ja kommt dir daher der erfindungsreiche Odysseus,
ehe noch jene gesammt, den glättenden bogen betastend,
ihm die senne gespannt und den pfeil durch die eisen geschnellet. Voss *Od.* 19, 587;

nackt ein genius ohne flügel, faunenartig ohne thierheit
springt er auf den festen boden, doch der boden gegenwirkend
schnellt ihn zu der luftigen höhe, und im zweyten dritten sprunge
rührt er an das hochgewölb. Göthe 41, 229;

dort meine bogenschützen brennen längst,
den pfeil in deiner feinde herz zu schnellen.
Uhland (1864) 182.

in bildlichen wendungen: laszt sie all ihre ahnen und wappen zumal in die waagschaale schmeiszen, was braucht es mehr, als ein haar aus dem weiszen bart meines onkels, Genuas ganze adelschaft in alle lüfte zu schnellen? Schiller *Fiesko* 1, 5;

jetzt bin ich der gefahr entflogen,
womit die list der bösen welt,
so wie des wilden meeres wogen,
die jugend oft in abgrund schnellt. Günther 232;

der alte irrthum sinkt und schnellt
bald einen neuen in die welt.
Thümmel *reise* 5 (1794), 96;

schnell' ich den pfeil auf dich. nein, du hast gnade gefunden.
nimmt sich ja Xenios Zeus selber des hungrigen an.
Schiller 11, 154.

mit hinzutretendem dativ der person: einem den rotz ins gesicht schnellen; *scattare, lanciare, scagliare i mocci nel viso ad uno* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ; aus ihrem mienenspiel liesz sich ohne schwierigkeit errathen, dasz sie die einen beizulocken, die andern zu entfernen, und wenn neidische aufpasser darunter waren, ihnen im vorbeigehen einen kirschkern auf die nase zu schnellen, im sinn hatte. Thümmel *reise* 10 (1805), 379. *statt dessen dann auch* einen mit etwas schnellen: als ob ihn einer mit ein pfirsichkern geschnellt het. *Garg.* 232ᵇ.

β) mit angabe der wirkung, etwas entzwei schnellen, *zersprengen:*

du aber schnellst mit wuthbeflammten händen
die dichtgeringte eisenlast (*kette*) entzwei.
Schubarta (1787) 2, 351.

vgl. oberd. zerschnellen Schm.² 2, 575, derschnellen Lexer *kärnt. wb.* 223 *in gleicher anwendung.*

γ) ohne solche zusätze:

unweit des heers
liesz er (*Phöbus*) sich hin, und schnellte sein geschosz.
Hörger 142ᵇ;

trift dich ein böser pfeil; den pfeil schnellt freilich der bogen, aber bemerke die hand, welche den bogen regiert.
Herder 26, 385 *Suphan;*

doch nichts frommte nunmehr ihm Artemis, froh des geschosses, nichts die gepriesene kunst, ferntreffende pfeile zu schnellen.
Voss *Il.* 5, 54;

der hirt im wurfe schnellt sein beil. Lenau 136.

mhd. vingerlin snellen, *wol 'ringe schnellen', als spiel. vgl. jedoch unten b, γ:*

ame hove er sine tohter vant,
unt des buregråven tohterlin:
diu zwei snalten vingerlin. Wolfram *Parz.* 368, 12;

swa der maregråve vunde strît,
daz wær din kurzwile sin,
als ein kint daz snellet vingerlin. *Willeh.* 327, 8.

schneller, *marmorkügelchen, marmel* schnellen Schmid 474. Klein 2, 131. *in solchem sinne wie* spielen *auch mit gen.:* der keulgen schnallen, *globulos fictiles librare, vibrare, millere* Stieler 1890. *bildlich:*

wenn man ihn (*den weg nach Moskau*) macht in eile,
wie der gewalt'ge, der gleich einem pfeile
vom glück geschnellt, auf seinem siegeswagen
ihn erst hinein macht', und zurückgeschlagen
dann ihn heraus macht' in noch kürzrer weile.
Rückert (1882) 1, 21.

δ) mit auslassung des objects: endlich aber gebrach dem pfeile die mitgetheilte kraft der schnellenden senne. Lessing 1, 166;

man hörte sament snellen
vil manic hundert schutzen.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 40102;

als wie ein held in seiner hand
geschwinde kriegespfeile trägt,
sie auff den starcken bogen legt,
schnellt losz und helt mit ihnen stand.
Opitz *ps.* 244 (*nr.* 127);

wie der schnellende bogen
hinter dem pfeil' ertönt,
so ertönet das erstarrte gewässer
hinter dem fliegenden. Klopstock 1, 259;

nur allein Philoktetes besiegte mich, kundig des bogens,
dort im Troergebiet, so oft wir Danaer schnellten.
Voss *Od.* 8, 220;

als sie nunmehr sich gesättigt des voll ausweinenden grames,
ging sie hinweg in den saal zu den übermüthigen freiern,
haltend zugleich in der hand das schnellende horn und den köcher,
voll der pfeil. 21, 59.

mit etwas schnellen:

nie vermöcht' aus dem raume des schiffs ein muthiger jüngling,
schnellend mit straffem geschosz, die hohle kluft zu erreichen.
12, 81.

in der gaunersprache ist schnellen *im allgemeinen sinne von 'schieszen' üblich* Avé-Lallemant *gaunerth.* 4, 602.

b) in besonderem sinne. α) wie prellen, so αα) in eigentlicher anwendung, füchse schnellen, *balzare, sbalzare volpi* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ. Adelung; einen schnellen, *scattare, it. strappare, balzare, sbalzare uno* Kramer *a. a. o., mit dem schneller, schnellgalgen strafen,* ins wasser schnellen, *polizeistrafe des 17. und 18. jahrh.* Schm.² 2, 575. 1573 den 10. maji wurden drey huren nach damaligem gebrauch mit der schnell in das wasser geschnellt. Lersner *Frankf. chron.* 1 (1706), 495; (von 1624) des soldaten frau so auf dem feld rüben gestohlen, soll man schnellen. 2 (1735), 705.

ββ) übertragen, im sinne von 'übervortheilen, betrügen', vielfach auch als 'durch schnelligkeit überlisten' gefaszt (*vgl.* überschnellen, verschnellen *theil* 12, 1135), schnellen, übervortheilen Holsius (1616) 287ᵃ, schnällen, *etiam circumvenire, et fraudare exponitur* Stieler 1890, einen schnellen *ô* überschnellen, *scoc-*

care, sbalzare etc. uno, met. strapazzarlo, soparfalo nel prezzo, conto, scotto, contarli troppo KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631*, durch schnelligkeit hintergehen, *decipio, fraudo* STEINBACH 2,475, durch geschwinde griffe betrügen, *decipere* FRISCH 2,214*. ADELUNG. SCHM.² 2,575. HÜGEL 143*. FROMMANNS *zeitschr.* 6,276,11 (*schles.*). BERND 271. FRISCHBIER 2,301*. DÄHNERT 437*, *nd. auch* versnellen *brem. wb.* 4,887: man darff nicht so ein narr seyn, und alles an einen ort stecken, hie tausend thaler, dort tausend thaler, so müste es S. Velten gar seyn, dasz man allenthalben auf einmahl geschnellt würde. WEISE *ersn.* 52 *neudr.*; er hat ihn wacker geschnället, *lepide, facete, et laute ludificatus est eum, dolis doctis attondit* STIELER 1890; der wirt, krämer, etc. hat uns geschnellt ò überschnellt, *quest' hoste, mercante ci hà scottato, strapazzato etc., ci hà fatto un conto esorbitante, rigoroso, straboccato* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 631*:

indem er als ein dieb sich hult,
der andre nur beruckt und schnellt.
BRODTKORB *teutsche warheit* (1700) 238;

du funffzehn-hut, du bärenheuter,
verstehst nicht, was das spiel-recht sey,
ich hatt' es offenbahr gewonnen,
jetzt schnellt mich dein verfluchter stich.
GÜNTHER 107;

dem schlauesten Hebräer in B** . . .
koms ein . . . was giebt der geitz nicht seinen sklaven ein!
von Frankreichs witzigen den witzigsten zu schnellen.
LESSING 1,32.

einen um etwas schnellen: um zehen thaler geschnellt werden. ADELUNG; du machst einen winkelzug über den andern, um den guten patron um sein opfer zu schnellen. GOTTER 3,475;

er war der klare kern von jenen alten junggesellen,
die in der ersten classe schon die mägdgen um viel weisz-zeug schnellen. GÜNTHER 432;

wenn selbst der furst für gnad' es hält,
dasz ich ihm seine zeit vertreibe,
indesz die langeweil' um meine zeit mich schnellt.
GOCKINGK 2,23.

mnd. mit etwas: mit iweme gelde wyl ek iw nycht wor (= wer, *wieder*) snellen. *quelle des* 15. *jahrh. Germ.* 13,393. *mit auslassung des objects:* nämlich Julen, die den herrn betrog, wo sie konnte, übrigens aber das rechtschaffenste, gutherzigste ding von der welt war, nahm ich alle ihre schwenzelpfennige, die sie sich bei den markteinkäufen machte, ab. sie schnellte blos für mich. IMMERMANN 1,109 *Borberger;*

wenn doch die reisenden das klagen unterlieszen,
dasz unsre wirthin hier, sie schnelle; denn mich dunkt,
das manche mehr von ihr genieszen,
als sie in rechnung bringt. GOCKINGK 3,201.

β) waidm. den leithund schnellen, *ihn mit dem hangeseile einen zucker, d. i. einen mit einem ruck verbundenen schlag auf den rücken geben.* ADELUNG. JACOBSSON 4,25*, schnellen, *den leithund am hangeseile, den hühnerhund an der dressirleine durch einen ruck mit der leine strafen* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5,524. KEHRBIN *wb. der weidmannsspr.* 262.

γ) finger schnellen, *schnellend, mit einem ruck bewegen, als spiel, bei dem zwei die fäuste mit einer beliebigen anzahl plötzlich ausgestreckter finger vorhalten und dabei die zahl der beim gegner vermuteten anzahl der ausgestreckten finger aussprechen* SCHM.² 2,575. 1,1041: murre- oder morry spiel, nory-morry, finger schnellen, *micare digitis. voc. von* 1735 *ebenda. auch Garg.* 165* *wird* fingerschnellen *als spiel erwähnt. etwas anderes ist wol das oben unter α, β erwähnte mhd.* vingerlîn snellen. *sonst wird* schnellen *auch bezogen auf einen plötzlichen, kurzen schlag mit den fingern, das schnippen mit den fingern, sowol als bezeichnende geberde, als um einen zu treffen,* schnellen, schnelle oder schnallen vor die stirn schlagen, *donner des chiquenaudes, dar delle frignocole* HULSIUS (1610) 287*, schnällen, *ei* schnelleren, *talitris nasum, frontem, etc. ferire* STIELER 1890:

nâch dem trunke er snellet
ein hovelîcheg snellîn. *Seifr. Helbling* 13,103.

mit den fingern: schnellen, als mit den fingern, *micare digitis, concrepare* MAALER 359*, mit den fingern schnellen, *far scattare, scoppiare, chioccare, frignoccalare, sbuffettare le dita, it. frignoccar colle dite* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630*:

unterdesz thut der am besten,
wer zu trotz der tollen welt
bey vergnügt- und klugen gästen
lustig mit den fingern schnellt. GÜNTHER 195.

mit der hand:

er schüttelte den kopf und schnellte mit der hand.
A. GRYPHIUS (1698) 1,54.

auf etwas schnellen, *schnippend schlagen:* kindereyen lallt der Franzose nach, und schnellt triumphirend auf seine dose à la Grecque. GÖTHE 39,341. einem unter die nase schnellen. KLEIN 2,134, einen auf die nase schnüllen, *nasum alicujus stricto, acutoque articulo percutere* STIELER 1890, einen auf die stirn schnellen, *stricto acutoque articulo frontem alicujus percutere* 1904, einen schnellen vor die stirn, *frignoccolare, sbuffettare colle dita.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631*, jemanden vor die nase schnellen, *ihm einen nasenstuber geben* ADELUNG, jemanden auf die finger schnellen *ebenda.* einen an die nase. K. v. AMMENHAUSEN *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2,1031;

wil mich lassen an d'nasen snelln,
wenn diese red ist war. AYRER 3028,11 *Keller.*

bildlich: die feind hab wir geschnelt auf dnasen.
H. SACHS 3 (1561), 27*.

im weiteren sinne von 'schlagen': mit dem stecken schnellen, *fustem impingere, baculo fundere* STIELER 1904.

δ) pondera tormentorum machinis movere. FRISCH 2,215*. *vgl.* schneller 1, *b.*

2) *die allgemeinere bedeutung 'schneller machen, beschleunigen' liegt vielleicht in der folgenden stelle vor:*

zû stûnt er sich von mir schiette
und seit es andern sinen gesellen
und hiez mich gann sneggen snellen (*wies mich an ein thörichtes geschäft, hiesz mich gehn*).
Diocl. 3424.

II. *reflexiv.* 1) *sich mit schnellkraft, mit einem ruck, ruckweise bewegen, sich schwingen, springen.*

a) von lebewesen: er (*der schulmeister*) schnellte sich wie ein käfer weiter und schien ein auf die zwei letzten füsze gestellter vielfusz zu sein, an dem im gehen hundert müszige wagrechte füsze zappelten. J. PAUL *biogr. belust.* 1,136; die tänzer schnellten sich wie auf sprungfedern durch das zimmer. FREYTAG *soll u. haben* 2,70; Lys schnellte sich herum und sprang auf. KELLER 2,226;

sinen luser (*läufer, pferd*) hei erkois
up den hei sich veil balde snelde
unde reit und wichde van dem velde.
d. städtechron. 12,52,1071 (HAGEN *köln. chron.*).

in freierer fügung: auf einmal in einer gewissen weite schnellte sie (*die gerechtigkeit*) sich in einen reiszenden flug. J. PAUL *teuf. pap.* 1,52.

b) von dingen:

so rieffn sie (*die mäuse*) all in grossem zorn,
und grunzten wie die wilden morn,
als wenn sich im wasser die wellen
mit rauschen an das ufer schnellen.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) No 6*.

2) *allgemeiner, sich schnell, eilig bewegen, in älterer sprache.*

a) mit zusätzen der richtung: Rodolfus, de uterkoren was, snellde sik na Miszen. *deutsche chron.* 2,594,8; Abram snellede sik yn sin telt to Sara. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,273*;

hey begunde sich snellen,
do der konynck reit. *Karlmeinet* 264,62;

sus müsten sich von dannen snellen
her Hasenberg und sine gesellen.
quelle im mhd. wb. 2,2,417*;

hir umme snelle dy van hinnen. *sündenfall* 514.

b) ohne solche, wie 'sich eilen, beeilen' im örtlichen und weiteren sinne:

ane merren ind ane resten
begunde he sih snellen
mit allen sinen gesellen,
we hey dar queme,
dar hey Karlle verneme. *Karlmeinet* 235,58;

(*ich*) willen dir zo zoulde
dusent bysanten von golde
geven ind dynen gesellen,
up dat ir uch wylt snellen. 278,9;

we ich mich gesnellen
mochte mit der zungen. 286,69;

szo wullet uch darinn ye nicht sumen unde uch da mit uwern sachen snellen. *quelle von* 1441 *bei* DIEF.-WÜLCKER 843.

III. *absolut.* 1) *sich mit schnellkraft, mit einem ruck, ruckweise bewegen, schwingen, springen, fliegen.*

a) so meist von dingen. α) mit angabe der richtung.

αα) woher:

si kâmen snurrend als ein pfîl,
der snellet ûz der nüzze.
KONR. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 3923;

gelich dem wilden pfîle,
der ûz dem tonre snellet,
wart minne ûf in gevellet. 7689.

ββ) wohin: da der lew die klawen in den spalt stiesz, da zohe der buer dy axt usz dem spalt, da schnalt der baum wider zûsamen, und was der lew gefangen. PAULI *schimpf u.*

ernst 26 *Österley;* da wolt Milo sein stercke versûchen und thet beide hend in den spalt (*eines baumes*), und wolt den baum von einander reissen, da sprungen die speidel herusz, und schnalt der baum zů, und ergreiff im beide hend, und er bleib also gefangen. 165; es fuhre aus, und schnellet mir auf die finger, *egli scattò, scoppiò, sbalzo e mi diede sulle dita.* KRAMER *deutsch-ital. dictionar.* 2 (1702), 630*; ein gespannter elastischer körper schnellt zurück, schnellt ab, wenn er seiner schnellkraft schnell und ohne hindernisz überlassen wird. ADELUNG;

iuwer êre wære verlorn,
hete er sich sin rehte verstân
dag sin vinger wære gesnellet dâ man schimpfen sol.
HADPTS *Neidhart* 184;

er was ouszerhalp ein horn,
von starken schuppen spanbreit,
als der pfil ouf in schreit
so snellte er wider hinder sich.
HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 4325;

durch fensterluken hoch und schmal
fällt zitternd ein das licht und schnellet
von helm zu helm. IMMERMANN 13, 267 *Boxberger.*

β) ohne solche angaben: eine feder schnellen lassen, *die gespannt ist.* ADELUNG;

etsliche in vorebbele
intlôstin si di nebbele
und boume nidderbukten,
di spildin unde drukten
darin der nable zipfle
lâzende sneln di wipfle
und si alsô intdermeten.
NICL. V. JEROSCHIN 26499 *Strehlke;*

wie oder wenn der grund an starken schlössern kracht,
ein ieder pfeiler schnellt, die wände zitternd macht,
und kalck und stein und bund in allen zimmern springen.
GÖNTHER 606;

wann der maien fällt
so reit ich, dasz der boden schnellt.
BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 2, 142;

die wage schnellen lassen, *lasciar traboccare la bilancia.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630*, *sie ungehindert schnell auf- und niedersteigen lassen* ADELUNG:

er lat die wag bald snellen. *teufels netz* 10549 *Barack.*

etwas auf der wage schnellen lassen:

ein andrer miszt das werk mit ellen;
ein dritter luszt's auf der wage schnellen. GÖTHE 13, 48.

schnellen *in solcher anwendung bildlich:*

ûf der stat sô snalten
die sinne sam ein îsentrât,
under den daz herze hât
sich hin geleit mit twange.
Heinfr. von Braunschweig 4972.

auch wie 'zerspringen, bersten, platzen' LEXER *kärnt. wb.* 223 SCHÖPF 640. [d]erschnellen, ze(r)schnellen SCHM.² 2, 575: und wiewol es nicht fewr ist, nicht reucht, nicht schnellt: so ist es doch ein etherisch büxenpulver, dasz da kompt ausz den cavernis und emunctorijs der cataracten, der vulcanischen windsternen. PARACELSUS (1616) 2, 83 C;

wenn man damit (*mit den ziegeln*) sol decken
so tuond si schnellen und zerkreken.
teufels netz 11160 *lesart.*

b) von lebewesen:

do begonde hervur snellen
der tûvele ein michel teil
ûf des menschen unheil,
der bi dem bischove gie. *pass.* 134, 92 *Köpke;*

behend zum grunde fuhr der fisch,
und platschernd der erschreckte frosch
kopfuber in den ginster schnellt.
DROSTE-HÜLSHOFF 397;

schon schnellt mir's in händen. MÖRIKE 1 (1859), 33.

bildlich: ei, sagt die Anne, ihr schnellt in die höhe wie ein haselzweig, wenn man euch berührt. LUDWIG (1891) 4, 11.

2) *im allgemeineren sinne, von rascher bewegung, schnelligkeit überhaupt, celerare,* kloken, snellen DIEF. 110*, eylen, nicht seumen, schnellen, zauwen, *abjicere cunctationem. phrases Ulneri* (1589) 120, *celerare, festinare, properare, movere se ocyus* HENISCH 832, 18, *celeritate uti* STIELER 1904, geschwind seyn, *festinare* FRISCH 2, 214*, *nd.* snellen *brem. wb.* 4, 887. DÄHNERT 437*. *die belege zeigen zum theil den bedeutungsübergang von* 1 *in* 2: wann man nun die jaghund also an gelegenen orten gestellt und angeordnet, soll man die windspiel nach gelegenheyt des orts, da man den hirtz hat sehen lauffen, schnellen lasen. SEBIZ *feldbau* 585; wenn der habicht daher geschnellt kommt. CLAUDIUS 4 (1782), 107;

dar nâch dô kam gesnellet
der dritte bruoder alzehant.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 35998;

si lægzet si umbe sich draben (*die frau die thörichten liebhaber*),
unz in êr und guot enphellet:
wie snelle si von in snellet. *Reinh. fuchs* 367, 2058;

Hinrich von sinen gesellen
gar schir begunde snellen
mit eime knecht ûf einen berg.
quelle im mhd. wb. 2, 2, 447*;

da sah man stehn
sehr vil volcks auff der Reinbruck schön,
zusehen dise waghafft gsellen,
wie auff dem Rein sie daher schnellen.
FISCHART 2, 192, 504 *Kurz;*

bis aus den ställen
die klebis (*pferde*) schnellen.
PHILANDER *im wunderhorn* 2, 63 *Boxberger.*

im bilde: vil anders snellet ûff der ban
wo ich min sin hin lenck.
liedersaal 1, 389, 28 *Laszberg.*

aber nicht blosz in örtlicher, sondern auch in weiterer bedeutung, so mit tadelndem nebensinne, wie 'vorschnell sein' (vergl. schnell 2, *k*): sye (*die schriftgelehrten*) hettens gern gesehen, das er (*Christus*) geschnellt hett, und ein unbedocht antwort geben. KEISERSBERG *post.* (1522) 74*; dorumb thettent sye eins, und komen den herren an mit senfften worten, ob sye im möchten hörusz helffen, das er schnalte und spräch, er wär der gesalbt Christus, ... dag sye jn möchten begryffen in seinen worten. 106*. *mit dativ der person, der gegenüber die handlung geschieht:* sye ... süchtent und grapten noch einer handthab, ob er yenen wolt schnellen mit eim wörtlin, das sye jn möchten begriffen. *ebenda. aus der waidmannssprache führen* FRISCH 2, 214 *und* ADELUNG schnellen *in solcher verwendung an als technischen ausdruck für das vorschnelle, voreilige anschlagen, bellen des leithundes. schweiz. gebraucht man es vom plötzlichen beissen der hunde* SEILER 260*. *landschaftlich heiszt es:* das korn, obst hat geschnellt, *ist zu schnell reif geworden.*

3) *dem unter* 2, *a, β erwähnten gebrauch im sinne von 'bersten, platzen' nahe steht die bedeutung crepare* WÄCHTER 1451, *krachen, knallen* SCHÖPF 640, *der ein geräusch meint, wie es beim bersten, platzen zu entstehen pflegt. auch* mit den fingern schnellen (*s. oben* I, 1, *b, γ*) *leitet zu ähnlicher anwendung mit persönlichem subject über. es heiszt unpersönlich von klatschendem geräusch:* auf einmal klatschte das wasser laut auf, die kette muszte abgerissen sein, so hefftig schnellte es. MÖRIKE 2 (1878), 45. *vom klatschen der peitsche:* darnach so soll er (*der schäfer*) auch seine herde zuzeiten entweders mit eynem lieblichen gesang, oder mit schnellender geyszel, oder sackpfeifflin erlustigen und erfräuen. SEBIZ *feldb.* 139. *auch persönlich, vom klatschen mit der peitsche* BIRLINGER *volksth. a. Schwaben* 2, 44. *daran schliesst sich* schnellen, *heftig anfahren, anschnauben, heftig erwidern, increpare* STALDER 2, 343. HUNZIKER 227. SEILER 260*, *reperculere ejus dicta. voc. von* 1618 *bei* SCHMELLER² 2, 575. *vgl.* anschnellen *oben theil* 1, 448. *hier mag auch der gebrauch im sinne von 'schnell, vorschnell sein'* (*s.* 2) *eingewirkt haben, ebenso bei der anwendung für 'antworten' oder 'sprechen' überhaupt (vgl. die oben a. a. o. gegebenen belege aus* KEISERSBERG): die fraw wolt es im nit sagen, doch schnalt sie einmal wie das sie etwas uff ir het. PAULI *schimpf u. ernst* 160 *Österley;* und der fürst fragt zů dem andern mal, und sprach, wolan wölcher ist schuldig daran, will ewer keiner schnellen. 390. *mit accus. der sache:* dann als die frau baas sich einbildet, ihr jungfrau böszlein würde nichts weiters und deutlichers schnellen, als was sie aus ihren bereits genugsam-teutsch-ausgetruckten worten schon vernommen. *Simpl.* 4, 77, 3 *Kurz.*

SCHNELLER, *m. der schnellt, mhd.* sneller LEXER *mhd. handwb.* 2, 1032.

1) *persönlich.* a) sneller, *pharetratus* (*wol 'bogenschütze'*) DIEF. 225* (*von* 1482). *ähnlich in* lanzenschneller Voss *Ov.* 2, 266.

b) im älteren artilleriewesen: item die schneller sollen auch unter jhnen haben einen vorgeher, den man die (*sc. der, den?*) schneller zeugmeister nennt, der hat unter jhm acht personen, die werden die schneller genannt, deren ampt und befelch ist, dasz sie die groszen stück büchssen von einem wagen auff den andern heben, auch die büchssen, so es not ist, helffen schmieren, die zeug und ander munition helffen auff und abladen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1 (1578), 88*, *qui tormenta post usum recolligit reficitque. voc. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 576, *ol. machinator tormentorum bellicorum* FRISCH 2, 215* (*mit verweisung auf die stelle* FRONSPERGERS). JACOBSSON 7, 263*. *die bezeichnung bezieht sich augenscheinlich auf stoszendes, schiebendes bewegen der lasten. auch in der folgenden stelle scheint*

sie vorzuliegen: zu sampt jhren feldzeugmeistern, schantzmeistern, zeugwarten, wagenburgmeistern, pulverhütern, zeugdienern, schnellern. *Garg.* 201*. *ähnlich heiszen* schneller *landschaftlich bestellte leute, die den fuhrleuten beim bepacken der güterwagen helfen, so in Nürnberg* Schm.² 2, 576, *in Tirol* Schöpf 640. lendschneller *sind dort die, die an der* lend, *dem landungsplatz, von den schiffen, flöszen waaren ab- oder aufladen. ebenda. hierher gehört vielleicht die folgende stelle:* hauszknecht, koler, roller, keller, schneller Fischart *groszm.* 78 (12 *neudr.*).

c) bursche, der beim fahren hinten auf dem wagen steht, um ihn bei gefahr des umfallens auf die entgegengesetzte seite zu schnellen Schm.² 2, 576.

d) wagenschneller, *wol betrügerischer verkäufer, der die wage schnellt, durch einen stosz zu falschem anzeigen bringt:* wagenschneller, elenschmeler, diebische becken. Fischart *grossmutter* 88.

e) im allgemeineren sinne von 'betrüger, preller', circumscriptor, falsarius, doli machinator, sycophanta Stieler 1890. *vgl.* schnellen I, 1, *b*, *α*, *ββ*.

f) talitro perculiens Stieler 1890. *vgl.* schnellen I, 1, *b*, *γ*. *von hier oder von e aus vielleicht freier wie 'gaukler, fingerfertiger zauberer oder spieler':* pfeiffer, sprecher, fidlär und singär, lautnär, snellner, loterpfaffen, gärndler und spekchlötter, pürczlär, gaugklär, springer et omnes tales plebanus absolvit. *quelle bei* Schm.² 2, 576.

2) *als bezeichnung eines schnellen pferdes, rennpferdes,* sneller, *alipes. quelle von* 1420 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1032. *vergl.* schnellen III, 1 *und* 2.

3) *von dingen, besonders von geräten, meist nach* schnellen I, 1 *oder* III, 1.

a) gerut, mit dem einer geschnellt, geprellt wird, furca excussoria cum corbe, poenae genus Scherz-Oberlin 1125. Schm.² 2, 575. *vgl.* korb II, 4, *b oben th.* 5, 1803 *und* schnellen I, 1, *b*, *α*, *αα:* auff die zeitt macht man den becken schneller über die lachen bey sant Ulrich: welcher nit recht prot büch von zuig oder von gewicht, den liesz man in ain korb vallen in die lachen und erschnit im sein prot dar zů. *d. städtechron.* 4, 324, 5 (*Augsburg, von* 1442); man bett hie den becken ainen schneller gemacht vor sant Ulrich über die lachen, und welcher peck zů ring pachen hett, den satzt man in ainen korb und fiel da in die lachen. 22, 81, 12 (*vom gleichen ort und jahr*); es war diser zeit der brauch zu Regenspurg (wie bei meinen zeiten zu Wien in Österreich), wen ain peck zu clain prot puech, straft man in, setzt in auf ein sneller, liess in in ain pfützen oder kotlacken fallen. Aventin 2, 413, 22 *Lexer;* dem (*felddiebstahl*) nun zu begegnen ist unser ernstlicher bevelch, dasz unser amptleüt auff jungs, unnutz, diebisch gesind, ein fleiszig aufmercken haben lassen, und wa etliche derselben betreten, mit der straf so etwan geweszt, als setzen in ein korb oder schneller, und in ein wasser herabfallen ... strafen lassen. *quelle von* 1552 *bei* Birlinger *volksth. aus Schwaben* 2, 231, 253. *wiederholt in einer quelle von* 1621. 232, 251.

b) der gak (*kak*), das narrenheuslein, *catasta clathrata, gyrgatus* Stieler 1905. *vgl.* kak 2, *theil* 5, 48.

c) dasselbe wie schnellbank Stieler 1905. Adelung.

d) schlagbaum, fallgatter, bewegliche schranke Schm.² 2, 576 (*Nurnberg*): auch wart esz bestalt mit unsers hern rex marscholk, das er und sein untermarschalk und ander rex diener bey der thur, da rex eingelassen wart, und bei den snellern für dem thor warten und niemant einlieszen, dann die erbergen mit wenig dienern. *d. städtechr.* 3, 366, 2 (*Nürnberg,* 1440); also waren die schneller verspert, und die unsern musten abvallen und zu fusz durch die schrancken chomen. 2, 217, 3 (*Nürnberg,* 1450); item so waren bei ieder reiden 10 schützen bestelt, die alle tag dabei musten sein und warten, und die auf und zu musten thun die reiden oder schneller. 274, 17. nun auch am pfintztag früe vor des wirdigen heiltumbs weisung tag, so soll der stat paumeister bestellen und under alle thore innen und auszen an alle schneller zugseil geben und doran machen lassen. Tucher *baumeisterb.* 130, 36; so ist in dem nechst vergangen Nuremberger krieg oder reis ein lantwer mit schrancken auff peden seitten umb die stat gemacht worden und dabei an den stroszen, so durch dieselben lantwer gingen, hüt- oder wachheuslein und gatter oder schneller darvor gemacht, die man versperren mocht. 210, 23; die gruben, dorein die sneller hinten gen. 296, 16; da slug der zollner oder die wachter den sneller für und behielt sie in der mausvallen. *d. städtechron.* 11, 563, 23 (*Nurnberg,* 1491). *schlagbaum gegen vogeldiebe* Hepp *wohlred. jäger* 266*.

e) sich an d anschieszend, vectis portarum. voc. von 1618 *bei* Schm.² 2, 576, *obex, pessulus, fibula, uncus, hamus* Stieler 1890.

f) beim vogelfang übliche einrichtung, schneller an dem sprenkel, *ligula* Stieler 1905. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631*, *bügel oder bogen, die zu den aufschlägen in den vogelschneiszen gebraucht werden* Jacobsson 4, 25*, *spannholz der netze am vogelherd, aufschlag* Kehrein *weidmannsspr.* 35, *auch sprenkel im sinne von 'schnellfalle'* Hepp *wohlr. jäger* 44*: (*niemand soll im reichswalde vogelherde haben und*) darjnn keinerley strick, schrentz, poglein, vallen, sneller oder dergleichen legen. *Nurnb. polizeiordn.* 313; die wände (*des vogelherds*) wurden mit gewichten aufgezogen oder aufgeschnellt, und mit schnellern herunter gehalten und gestellt, dasz sie auch fast wie ein schneller an der büchse abzuziehen waren. Döbel *jägerpract.* 2, 218*; und weil auch der länge wegen die wände (*des vogelherds*) sich desto leichter rucken, wenn schwipp-stöcke und schneller daran gemacht würden; so will ich hier eine invention angeben, wie sie auf diese art auch leichte zu machen und zu rücken seyn. 3, 170*.

g) der abzug an einer schuszwaffe, die vorrichtung zum abdrucken, schneller an der büchse, *sive* büchsenschneller, *ligula* Stieler 1905. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631*, *abdruck* Hepp *wohlred. jäger* 266*, *an dem schlosse eines feuergewehrs der theil, der den hahn bei der geringsten berührung abschnappen lasst* Adelung. Jacobsson 4, 25*, *die in einem feinen draht bestehende vorrichtung zum abfeuern am stutzengewehr* Schöpf 640. *auch der stecher* Adelung, eine feder im büchsen-schlosz, welche den hahnen auf einen punct bringt, dasz er leichtlich kan abgedrucht werden. Frisch 2, 215*: niemand mint sein schones rohr in die hand, dasz er nicht zum wenigsten den schneller daran stechen und wieder loszziehen solte. Riemer *polit. stockf.* 49. *vgl. auch die unter f angeführte stelle* Döbel *jägerpract.* 2, 218*. *bildlich:* dat is mit 'nen dubbelten sneller, *das ist so künstlich gemacht, dasz es im gebrauche nicht versagen kann* Dähnert 438*.

h) in der gaunersprache die ganze schuszwaffe Avé-Lallemant *gaunerth.* 4, 602. *vgl.* schnellen I, 1, *a*, *δ*.

i) vorrichtung am haspel, die durch schnellen, einschnappen eines zahnrades, die zahl der haspelumdrehungen anzeigt Hunziker 227, *auch ein haspel mit solcher vorrichtung* Schm.² 2, 576. *daher dann die zahl der umdrehungen des haspels bis zum jedesmaligen einschnappen des* schnellers *als garnmasz, ein gebinde von* 800 *haspelumdrehungen* (1600 *ellen*) Hunziker 227, *von* 1000 Tobler 395*, *von* 100 *faden* Schmid 474, *von* 240 Schm.² 2, 576. *ein gesetzlich gilliger Augsburger* weberschneller *muszte* 700 *fäden haben* Birlinger 100*: ich bringe aber nicht mehr als 12 schneller heraus. Schillers Mutter 135 *Muller;* man nennt nun die zahl von tausend umgangen (*des haspels*) einen schneller, nach deren gewicht die verschiedene feine des garns gerechnet wird. Goethe 23, 55; die schlanke fleiszige spinnerin behauptete 4 auch 5 schneller, das waren 5000 umgänge, also 8 bis 9000 ellen garn täglich am rad zu spinnen. *ebenda. einer quelle von* 1784 *zu folge werden* von jeder (*genesenen*) kindbetterin 6 kr. und 1 schneller geopfert. Birlinger 229*.

k) ein kleines bewegliches klötzchen an der lade des webstuhls zum treiben der schnellschutze, treiber, vogel Karnarsch-Heeren³ 7, 777.

l) bei den flöszern ein seil von 2½ zoll im umkreise, bestimmt, mehrere kuppel von hölzern an einander zu machen Behlen 5, 524.

m) aderlaszschnapper Stalder 2, 343.

n) marmor- oder lettenkügelchen, wie sie von der spielenden jugend in grübchen geschnellt werden Schmid 474. *vgl.* schnellen I, 1, *a*, *γ*.

o) bóneschneller, *elastisches stäbchen, womit die kinder beim grübchenspiel die bohnen fortschnellen* Hunziker 227.

p) fadenförmiger körper an den lebermoosen, der die samen fortschnellt Campe.

q) harnschneller, samenschneller, *bezeichnung von muskeln.*

r) penis Hertel *thür. sprachsch.* 217:

hie ent sich der preller
und ist geheiszen der sneller,
der da hanget alleyne
da nyden bey dem beyne. Keller *erzähl.* 411, 14.

4) *schnellende bewegung, besonders a) ein schlag mit den fingern, schnippchen, talitrum* Schottel 1406. Stieler 1890. 1905; schneller auf die nase, auf die stirn Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631*, mit einem finger Frisch 2, 215*, nasen-

schneller STIELER 1905. WÄCHTER 1451. *s.* schnellen I, 1, *b*, *γ*: einem einen schneller geben, *dar' un frignoccolo ad uno* KRAMER 631*; einen schneller thun, *far, dar' uno scatto. ebenda;* etwas mit einem schneller zerbrechen, *nervo digiti conclracto et relaxato conterere aliquid* FRISCH 2, 215*. *auch ein kurzer schlag, stosz überhaupt* HÖGEL 142*: ich habe immer gedacht eine einzige blume müsse all' dies beschämen, und ein einziger maikäfer müsse durch einen schneller, den er einem philosophen an die nase giebt, sein ganzes system umpurzeln. BETTINE *briefe* 1, 329.

b) in der musik ein kurzer vorschlag JACOBSSON 7, 263*.

c) weidmännisch ein ruck mit der leine oder dem hängeseil HEPPE *wohlred. jäger* 266*. KEHREIN *weidmannsspr.* 262. *vergl.* schnellen I, 1, *b*, *β*.

d) unsinnlich, list, schnäller, *fallacia, machina, fabrica, palpum, sycophantia, glaucoma, stragula et decipula, omnisque dolus et ludificatio* STIELER 1890: es fällt mir ein schneller ein. LESSING 1, 553; einem einen schneller machen, *einen streich, possen spielen:* nun hätte ich mich auf dessen worte über alles verlassen, aber hören sie, was er mir vor einen curieusen schneller machte. *Darbennime* 338. *auch im sinne von possen, lustige geschichte, schnurre:* die compagnie lachte über diesen schneller recht hertzlich. 302.

5) *als pflanzen- und thiername. a) die klatschrose, kornrose, papaver rhoeus* PRITZEL-JESSEN 264* (*Augsburg*), grindmagen, klapperrosen, kornblum, schneller, *papaver rubrum, μήκων ῥοιάς, papaver erraticum* HENISCH 1746, 36.

b) der schwarze ackerkummel, auch kornrose genannt, lychnis githago. quelle von 1521 *bei* PRITZEL-JESSEN 225*.

c) eine käferart, species von elater HUNZIKER 227, *wegen der schnellenden bewegung.*

SCHNELLERCHEN, *n., dimin. zum vorigen, in Leipzig bezeichnung der grunen samenknöllchen der kartoffel, weil sie an eine spitze gerte gesteckt und fortgeschnellt werden* ALBRECHT 204*. *vgl.* schneller 3, *n.*

SCHNELLERGEHÄUSE, *n. an den kugelbüchsen das gehäuse, in dem sich der schneller, stecher befindet* ADELUNG (*unter* schneller). *vgl.* schneller 3, *g.*

SCHNELLERHAKEN, *m. haken am schneller des vogelstellers. vgl.* schneller 3, *f:* die gedachten schnellerhaken schlägt man oben auch an den forder-stäben dicht dran ein. DÖBEL *jagerpract.* 3, 171*.

SCHNELLERKÄFE, *f. bei* OKEN 3, 1724 *heiszt so die gattung guilandina der cassien. vgl.* schneller 4, *a und b.*

SCHNELLERKUGEL, *f., s.* schnellkugel.

SCHNELLERMARKT, *m.:* dasz bey theils städt und märkten vor alters gewisse wochen- und schnellermärckt, auch traidtschrannen gewesen, aber seit den kriegszeiten von denen landsunterthanen nit mehr gebaut worden. *quelle von* 1748 *bei* SCHM.² 2, 576. *dort auf* schneller *als garnmasz* (*s. dieses* 3, *i*) *bezogen.*

SCHNELLERN, *verb., weiterbildung zu* schnellen. 1) *transitiv, im sinne von* I, *b*, *γ* schnelleren, *talitris nasum, frontem, etc. ferire.* STIELER 1890. 2) *reflexiv, im sinne von* II, *b in* sich verschnellern.

SCHNELLEROFEN, *m. ein zum kalkbrennen dienender trichterförmiger ofen, trichterofen.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 202.

SCHNELLERSCHLEIFE, *f. bezeichnung verschiedener arten von vogelschlingen* BECHSTEIN 5, 524. *vgl.* schneller 3, *f.*

SCHNELLERUNG, *f. zu* schnellern, *beschleunigung* FRISCHBIER 2, 303*, *gewöhnlich* verschnellerung. *s.* schnellern 2.

SCHNELLERWEISE, *adv. zu* schneller 3, *i*, *gebildet wie* haufenweise, ellenweise, *im bilde:*

> lang lange lehrgedichte
> die spinn' ich recht mit fleisz;
> flachsene heldengedichte
> die haspl' ich schnellerweis'. UHLAND (1864) 405.

SCHNELLFABRICATION, *f. schnelle art der herstellung,* schnellessigfabrikation KARMARSCH-HEEREN³ 3, 298.

SCHNELLFAHRER, *m. schneller fahrer und schnelles fahrzeug.* CAMPE.

SCHNELLFALLE, *f. falle, die schnellend wirkt, durch emporschnellen einer krumm gebogenen stange das thier fängt.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 25*: wieseln, iltisse und allerhand kleine raubthiere mit der schnell-falle zu fangen. DÖBEL *jägerpr.* 3, 166; die bauern fangen dies thier in schnellfallen. BREHM *thierleben* 2, 108.

SCHNELLFEDER, *f. schnellende feder:* die augenbrauen gingen so schnell in die höhe, als wenn man fenstervorhänge durch schnellfedern zieht. HIPPEL 3 (1828), 73.

SCHNELLFEIGE, *f. in der wendung* schnellfeige machen, *einem mit den fingern in das gesicht schnalzen, oder die feige zeigen, far la fica.* SCHMID 474. *vgl.* schnellen I, 1, *b*, *γ und* feige 4 *oben theil* 3, 1444.

SCHNELLFERTIG, *adj. schnell zum abschlusz kommend, arbeitend, mit leichtem tadel* (*vgl.* schnell 2, *k*): die Hermannsschlacht, Schwanthalers schönstes werk, bei dem sich der schnellfertige meister doch einmal zeit gelassen hatte. TREITSCHKE 5, 316. *bei unpersönlichem subst.:* die schnellfertige logik des radikalismus. 138.

SCHNELLFETZLEIN, *n. fortgeschnelltes fetzchen, stückchen?:* (*Gargantua*) nam ein schnellfetzlin für ein nusz. *Garg.* 130*; durch welche krafft der teuffel mit der erbsünd siben meilen von dannen gejagt wirdt, also dasz seine verklagung nicht ein schnellfetzlin mehr gelten kan. *bienenk.* 100*.

SCHNELLFEUER, *n. in der sprache des heeres schnelle feuerart, unterschieden von der* salve *und dem* schützenfeuer.

SCHNELLFEUERZEUG, *n. schnell wirkendes feuerzeug.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 480: der gesell griff phlegmatisch in die tasche und brachte sein schnellfeuerzeug hervor. LUDWIG (1891) 2, 374.

SCHNELLFINGER, *m.*, -FINGERLEIN, *n.* 1) *schneller finger und einer der schnelle finger hat* CAMPE: alle rüstigen schnellfinger, die sich an übersetzungen der alten klassiker wagen. BÖTTIGER *ebenda.*

2) *schnellender finger, finger, den man schnellt* CAMPE, *daher auch* schnellfinger, schnellfingerl, *schneller, schnippchen* SCHM.² 2, 575. *vgl.* schneller 4, *a.*

3) schnellfingerl, *ringelchen zum schnellen? vgl.* schnellen I, 1, *a*, *γ:* in sanct Virgilii († 784) grab fand man (*anno* 1599) unter anderm eine betschnur von kleinen elfenbeinen ringeln wie die schnällfingerl. *quelle bei* SCHM.² 2, 575.

SCHNELLFINGERIG, *adj. zum vorigen, im sinne von* 1: die schnellfingerigen übersetzer. CAMPE.

SCHNELLFLIEGEND, *adj.:* die muszquetirer (hakenschützen) sollen ihre muszqueten (handrör) mit büchsenpulver und schnellfliegenden bleyernen kugeln laden. COMENIUS *sprachenthür* (1657) 703;

> dort umbher pfleget sich die schnell-fliegende schar
> mit freyhem wohn und thon zu nösten und zu setzen.
> WECKHERLIN 224.

SCHNELLFLÜCHTIG, *adj. schnell fliehend:* weil alles, was in, und unter disem schnellflüchtigen rade (*des glücks*) begriffen, seinem üm- und wider-herümlauf unterworffen. BUTSCHKY *kanzl.* 685;

> der wahren tugent glantz, der klar in dem auffgang
> dich mehr dan der mittag in andern wolte zieren,
> bezeugte dasz dein (*lebens-*)lauf gantz loblich und nicht lang
> solt, wie ein schöner tag, schnell-flüchtig fort passiren.
> WECKHERLIN 637.

SCHNELLFLÜSSIG, *adj. schnell fliesszend, adverbial:*

> die hand, sonst nur vertraut mit schnepper und lanzette, ..
> streut, nicht recepte, streut jetzt — verschen aufs papier,
> die nicht schnellflüsziger aus Trillers feder liefen.
> GOTTER 1, 257.

SCHNELLFLÜSSIGKEIT, *f. zum vorigen:* kolophonium musz aber noch die schnellflüszigkeit dieses schnellloths befordern. JACOBSSON 4, 25*.

SCHNELLFLUSZ, *m. eine mischung, die metalle rasch zum schmelzen bringt* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 607, schnellerflusz JACOBSSON 4, 25*.

SCHNELLFUHRE, *f. schnelle fuhre, schnellpost:* die schnellfuhr' ist da. RAIMUND (1891) 1, 147.

SCHNELLFUSZ, *m. schneller fusz, in der wendung* sich auf seinen schnellfusz machen, *fersengeld geben, entfliehen:* der leutenant aber machte sich unverweilet auf seinen schnellfusz. *Simpl.* 1, 204, 7 *Kurz.*

SCHNELLFÜSZIG, *adj. mit schnellen füszen, celeripes* STIELER 591: ein armer söldling der schnellfüszigen Hygiäa. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 258;

> und nicht schirrete jene (*Eos*), das licht den menschen zu bringen,
> Lampos und Phaëthon an, die ihr schnellfüszig gespann sind. VOSS *Od.* 23, 246.

adverbial: (*die nymphe*) rannte so schüchtern und schnellfüszig, als ein aufgeschrecktes reh, durch büsche und hecken davon. WIELAND 38, 96.

SCHNELLFÜSZIGKEIT, *f. zum vorigen:* dasz sein geschworner freund, der bruder der schönen tänzerin, das miszver-

gnügen, ihm nicht gesellschaft zu leisten, blosz — seiner schnellfüszigkeit zu danken hatte. WIELAND 8, 276.

SCHNELLGALGEN, *m. galgen, mit dem einer geschnellt, gewippt wird, eculeus*, ein snelle-galgen DIEF. 194ᵇ, schnellsive wippgalgen, *tolleno* STIELER 601, *altalena, it. carrucola, strappa-chorda* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631ᵃ, *patibulum quod suspensum e terra in aerem vibrat* WACHTER 1451, *nach* FRISCH 2, 215ᵃ. ADELUNG. JACOBSSON 4, 25ᵃ *ein besonders bei deserteuren angewandtes strafwerkzeug, mit dem einer an den rückwärts zusammengebundenen händen rasch aufgezogen und ebenso rasch wieder bis nahe an den erdboden herunter gelassen wurde; aber auch andere vorrichtungen zum schnellen hieszen wol so. vgl.* schnellen I, 1, *b*, α, schneller 3, *a und* galgen II, 1, *c oben theil* 4, 1, 1168. *unter* korb II, 4, *b oben theil* 5, 1803 *ist ein beleg für* schnellgalgen *aus* HERZOGS *chron. von Zwickau gegeben.*

SCHNELLGEFLÜGELT, *adj. mit schnellen flügeln, bildlich:*

also sprach er zu ihr mit schnellgeflugelten worten
(*Il.* 1, 201: *ἔπεα πτερόεντα*). STOLBERG 11, 14;
giesze du (*Aides*)
des schnellgeflugelten todes schlaf
auf mich unseligen aus! 14, 146.

SCHNELLGEHEND, *adj., s.* schnell 3.

SCHNELLGEISZEL, *f. peitsche zum schnellen, knallen, aus garn gewunden, mit harz durchpicht und mit breiter schmicke versehen*, schnèllgoas'l SCHÖPF 610. *vgl.* schnellen III, 3.

SCHNELLGENUSZ, *m. schneller, eiliger genusz:*

wenn alles mit dir lebt und fuhlet,
sich sympathienvoll dein fusz
am tausendschon voruber stiehlet,
in dessen kelch mit schnellgenusz
des lebens — eine mücke wühlet.
THUMMEL 1 (1791), 229.

SCHNELLGERADE, *adj.:*

(*die tugend*) die sterbliche mit gottheit zieret,
und dan mit schnell-geradem flug
uns in der gotter freundschafft führet.
WECKHERLIN 375.

SCHNELLGERBEREI, *f. schnelles gerben* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 777.

SCHNELLGESCHENKELT, *adj. mit schnellen schenkeln:*

beide retten gewisz die schnellgeschenkelten rosse
nicht von uns zuruck (*Il.* 2, 383: *ὠκίπους*). BÜRGER 223ᵇ.

SCHNELLGEWANDT, *adj.:*

Sanchanus ist, ich weisz, ein ehrenmann,
wohlredenheit stromt über seine lippen,
ist geistreich, witzig, schnellgewandt im rath.
GRILLPARZER (1887) 5, 230.

SCHNELLGLAUBE, *m. schneller glaube, rasche bereitschaft zu glauben, leichtgläubigkeit, nach einer bemerkung in der Berliner monatsschrift* 10. *bd.* (1787), 51. *stück von* LAVATER *erfunden:* dann steht der friedliche mann auf, greift zum gewehr, und schreitet gewaltig gegen die ihn so fürchterlich bedrohenden irrsale, gegen schnellglauben und aberglauben. GÖTHE 33, 157; ich meyne etwas, das den schnellglauben an eine wankende hypothese durch historische grunde befestigen konnte. F. A. WOLF *br. an Chr. G. Heyne* (*Berlin* 1797) 112.

SCHNELLGLÄUBIG, *adj. zum vorigen, leichtgläubig, substantiviert:* rundgesung für die schnellgläubigen. VOSS 4, 118.

SCHNELLGURKE, *f. bezeichnung einer gurkengattung mit aufschnellenden samenkapseln, elaterium, bei* OKEN 3, 821.

SCHNELLHAMMER, *m. schnell beweglicher hammer, ein kleiner vom wasser getriebener schwanzhammer, der* 300 *bis* 400 *schläge in der minute macht, auch ein mit oberdampf arbeitender dampfhammer mit kurzer hubdauer.* KARMARSCH-HEEREN⁸ 7, 777.

SCHNELLHARZ, *n. federharz* NEMNICH.

SCHNELLHEIT, *f. zu* schnell, *ahd.* snelheit, *velocitas* GRAFF 6, 847, *ebenso mhd.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1030 *und mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 272ᵇ, snelheit, *agilitas* DIEF. 18ᵃ, *alacritas* 20ᵃ, schnelheit, *velocitas* 609ᵃ, *von* STIELER 1905 *und* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ *neben* schnelligkeit *verzeichnet.* ADELUNG *bemerkt, dasz* schnellheit *'schicklicher' als* schnelligkeit *und* schnelle *sein würde. mhd. ist das wort haufig bezeugt, tritt aber spater im gebrauch hinter* schnelligkeit *und* schnelle *zurück.* 1) *im sinne von* schnell 1:

die Diethern hêten gesehen,
die sagten von im mære,
daz sîn gelich mit snelheit ninder wære.
Rabenschlacht 448, 6.

2) *im sinne von* schnell 2: er ist voller schnellheit, *plenus festinationis est* STIELER 1095; zur schnellheit der sachen helfen, *cupiditatem festinationis incendere. ebenda;*

an schnellheit geh ich allem für.
N. PEUCKER *lust. paucke* (1702) 12;
(*hirsche*) sich schirmend mit der schnellheit ihrer flucht!
RUCKERT (1882) 9, 68.

SCHNELLHERSCHMETTERND, *adj.:*

gleich schnellherschmetternden donnern
war den priestern ihr zeugnisz!
KLOPSTOCK 5, 220 (*Mess.* 13, 938).

SCHNELLHINGLEITEND, *adj.:*

du bleib' sitzen indesz bei den schnellhingleitenden schiffen
(*Il.* 1, 421 *ὠκὶ πορος*). BÜRGER 191ᵃ.

SCHNELLHOLZ, *n. schnellendes holz*, snelholez, *mediastinus* DIEF. 354ᵃ, *wol 'brunnenstange' oder 'schnellgalgen'.*

SCHNELLIG, *adj., weiterbildung zu* schnell, *celer* STEINBACH 2, 475, *adverbial* snellig, *illico* DIEF.-WÖLCKER 843, schnellig, *snello, subito, velocemente* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ, *vielleicht unter anlehnung an* schnelligkeit, schnelliglich, *denen jedoch mhd. kein* snellec, -ic *zur seite steht, misszverstandlich fur* schnellich, *subitaneus* DIEF. 560ᵃ, *mhd.* snellich, *adv.* snelliche, -en LEXER *mhd. handwb.* 2, 1032, *ahd.* snellicho, *adv. Murbacher hymnen* 25, 5, 1, *mnd.* snellik SCHILLER-LÜBBEN 4, 273ᵃ. *schweiz.* schnellig, geschnellig, *mit worten anfahrend, bissig bezeichnet* STALDER 2, 313 *wol mit recht als ableitung von* schnellen. *vgl. dieses* III, 3.

SCHNELLIGKEIT, *f. das schnellsein, mhd.* snellecheit, snellekeit LEXER *mhd. handwb.* 2, 1030, snelkeit, *agilitas* DIEF. 18ᵃ, snellycheit, *alacrimonia* 20ᵃ, snelligckeit, *celeritas* 110ᵇ, snellickeit, *impetus* 289ᵃ, snellicheit, *velocitas* 609ᵃ, schnelligkeit, geschwindigkeit, *legiereté, legerezza* HULSIUS (1616) 287ᵃ, *celeritas, velocitas, agilitas, pernicitas, acceleratio, festinatio, properatio, maturatio, it. industria, sedulitas, assiduitas* STIELER 1905. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ. STEINBACH 2, 475. FRISCH 2, 214ᵃ. ADELUNG, *mnd.* snelliched *Gerh. v. Minden* 6, 40, *wahrscheinlich eine erweiterung von* schnelheit *nach analogie von doppelbildungen auf* -heit *und* -igkeit, *deren langerer form ein adj. auf* -ig *zu grunde liegt* (schnellig *ist mhd. unbezeugt, s. dieses*) *oder aus misszverstandlicher auffassung eines zu* snellich *gehörenden* snellich(-heit,) -keit *zu erklaren* (*vgl. gramm.* 2, 305), *das im anderen falle von* snellecheit *aufgesogen sein musz.*

1) *im sinne von* schnell 1:

die snellikeit die ein man ubit
von jogunt uf mit dem libe. *rittersp.* 3449.

2) *im sinne von* schnell 2. *a) von thieren:* das meerschwein (*delphinus*) gehet allen (*wasserthieren*) vor an der schnelligkeit. COMENIUS *sprachenthür* (1657) 171;

der valk sein adel zeiget
und schnellikait. *minnefalkner* 114, 7;
dieses thieres (*pferdes*) schnelligkeit entrisz
mich Bannier's verfolgenden dragonern.
SCHILLER *Wallensteins tod* 2, 3.

b) von menschen in gleichem sinne: man kan sich durch die schnelligkeit allein retten, *una in velocitate posita est salus* STEINBACH 2, 475;

sunder ob etslich genas,
dem di snellekeit was an,
daz er in di burg intrau. NIC. v. JEROSCHIN 26056.

c) ebenso auf sächliches bezogen: schnelligkeit des schalles. ADELUNG; als aber die barbaren mit der gewalt und schnelligkeit des blitzes fortfuhren, ihre eroberungen auszubreiten, und alles vor sich her niederzuwerfen. SCHILLER 9, 192.

d) in allgemeinerer anwendung: schnelligkeit im reden, *praecipitatio verborum* STIELER 1905; schnelligkeit des zorns, *impetus, furor et fervor irae. ebenda;* schnelligkeit des gemütes, *mentis praecipitantia. ebenda.*

e) gern in adverbialer fügung, mit groszer schnelligkeit *und ähnl.:* die augen mit grösster schnelligkeit auf und zu thun, *palpebras cum summa celeritate claudere et aperire* STEINBACH 2, 475; bei kirchlichen processionen, im theater, bei pferderennen und aufläufen gelangt er trotz der presse mit unerklärlicher schnelligkeit vorwärts. GAUDY (1814) 20, 45.

SCHNELLIGLICH, *adj., weiterbildung von* schnell, *mhd.* snëllechlich LEXER *mhd. handwb.* 2, 1031, *adv.* snëllecliche *ebenda*, schnelliglich, *celeriter* DIEF. 110ᵃ, schnellicklich, *subitaneus* 560ᵃ, schnelliglichen, *subito. ebenda*, schnelliglich, behendiglich, eilends. HULSIUS (1616) 287ᵃ, behend, bald, fluchs, behendigklich, schnelligklich, von stundan, eilends. HENISCH 252, 30, schnelliglich, *adv. idem est quod* schnell, *sed adverbialiter fere usurpatur, derepente, confestim, actutum, rapide, raptim, repentino, cursim, incitate* STIELER 1905, *snello, subito, velocemente* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 630ᵃ, *mit nasa-*

lierung der zweiten silbe snellenklich, *celeriter* Dief. 110°. Konr. v. Ammenhausen 18556 (*die stelle s. unten*), *wahrscheinlich nicht, wie sonst die so gebildeten wörter, auf ein adj. auf* -ig *zurückgehend, das hier mhd. nicht zu erweisen ist, sondern eine wol von* snellich *ausgehende analogiebildung. vgl. das vorige. selten adjectivisch:*

daz wort der herzoginne gie
in daz herze, dâ von sie ein rœte gevie,
die nam ir ab ein snelleclichiu bleiche.
Lohengrin 6930;

ez quam ein snelliclicher hôz,
als eins gêhen windes dôz,
dâ von ein hûs erbiben sol. *ertösung* 5440 *Bartsch;*

hawer, was hilfft dein fliehen dich,
seidt mein pfeil ist so schnelliglich?
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 16, 86 *neudruck;*

auff rosz und wagen schnelliglich,
thu ich keins wegs verlassen mich. Spreng *Ilias* 57°.

häufiger adverbial: wande dem almehtigen gote die engel dienent willecliche unde snellecliche. Berth. v. Regensburg 1, 559, 35; do rait er von München wol schnelliclich. *d. städtechron.* 4, 103, 16 (1395); die selben sechse namen die junckfrawen und fürten die schnelligklichen in einen wald. *Wilh. v. Österreich* 29°; so du denn schnelliglich essig machen wilt *kuchenmeist.* (1530) E8° (*theil* 5, *cap.* 7); es ist auch ein anzeigen einer bösen krankheit schnelliglich dürr zu werden. *Celsus übers. von* Kuffner (1531) 9°; wöllet mir gnad und barmhertzigkeit mittheilen, und mich nicht so schnelliglich tödten. *buch der liebe* 75°; derselb edelmann was nun gar fleiszig, dasz er so schnelliglichen reit, dasz er umb mittnacht dahin kam, da denn desz keisers sohn was. 313°;

daz pfert mit dem zoume zucken si began,
und bat sich snelleclichen von dem satele heben dan.
Nib. 1251, 4;

sô müest wir aber snelliclich
durch das gebot des herzogen
den Ungarn wider nâchzogen.
Ottokar 25347 *Seemüller;*

(*das reh*) springt denn snellenklich dervon.
Kona. v. Ammenhausen 18556 *Vetter;*

viel snelliglichen und balt
nemment swert und schilde!
Alsfeld. passionssp. 7326 *Grein;*

in dem da gieng ich zu mim pferdt;
vil schnelleclich ich darauf sasz.
*Zimm. chron.*² 4, 238, 25;

die herrschaft schnelleclich ulbrach. 245, 45;

mein pfeil geht auff dich schnelligleichen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 15, 62 *neudruck;*

ach wie war mir so leidt um dich,
das du hinzuchst so schnelliglich,
eh und das ich dich zalen thet. 2, 121, 214.

SCHNELLING, *m.*, zu schnellen *gehörig.* 1) *schnippender schlag, schnippchen, talitrum* Maaler 359°, *talitrum, percussio, quae ungue fronti puerorum infringitur, σκαντζισμός, κονδυλισμός* Calepin (1570) 1522, *une chiquenaude, talitrum. neues diction.* (*Genf* 1695) 315, *auch verkürzt zu* schnellig (*beleg siehe unten*). *vgl.* schnellen I, 1, *b*, *γ*, schnelle 2, *a*, *α und* schneller 4, *a. ist das wort unter bewuszter anlehnung an* schilling, pfenning *als eine art komischer münzbezeichnung gebildet? doch s. unten* 2:

wann ich dich ans erbietten man,
so schlechstu mir ein schnelling dran.
Murner *narrenbeschw.* 88, 18 *neudruck.*

nicht einen schnelling, schnellig geben für, um etwas, *kein schnippchen, nichts:* das du dich nachgehends schon wolltest machen und sagen, du woltest, das mir diese unbilligkeit nit geschehen wer, so geb ich nit ein schnellig drumb (*huius non faciam*). Bolz *Terenz* (1544) 123°;

ich wollt dir nit ein schnelling gan
für alles das du gwünnen wirst. Sixt. Birk *Lucretia* B 1.

2) schnelling, snelling, *pons versatilis, pensilis. unde loci certi nomen Argent.*(*-orati?*) Scherz-Oberlin 1425. *vgl.* schnellen III, 1.

SCHNELLKÄFER, *m. springkäfer, schmied, elater, weil sie sich in die höhe schnellen können* Nemnich 1, 1168.

SCHNELLKARREN, *m.:* nuwe bleche uff eynen snellekorren zu slagen. *Frankfurter quelle von* 1447 *bei* Dief.-Wülcker 843. *das gleiche bedeutet anscheinend* snelkarch *in der folgenden stelle* (*vgl.* kârch *oben theil* 5, 207): dedimus 6 *ß* 12*β* von 6 snelkarchen zu machen in die graben umb die stat. *Frankfurter quelle von* 1406 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1030. *vielleicht sind wurfmaschinen, catapultae, gemeint. vergl.* schnellbank *und* schneller 3, *c.*

SCHNELLKÄULCHEN, *n. kügelchen von marmor oder thon, wie sie die kinder im spiel schnellen, marmel, knicker* Adelung (*unter* schnellkugel). Jacobsson 7, 263°, schnell-keulchen Frisch 2, 215°, schnellerschkaule Pasch 100: wenn ich ihr ein schock (*eier*) zusammenbrachte, so gab mir die frau mutter 6 heller davor; die währeten nicht lange, so hatte ich glossen und schnellkäulichen davor. Schweinichen 1, 27.

SCHNELLKITT, *m. schnell hart werdender kitt.*

SCHNELLKNALLENDSTARK, *adj.:*

wan durch schnell-knallend-starcken dunder
sein (*des herrn*) zorn und grim wirt offenbar.
Weckherlin 127.

SCHNELLKORB, *m. korb, mittelst dessen einer geschnellt, geprellt wird. quelle von* 1582 *unter* korb II, 4, *b oben th.* 5, 1803. *vgl.* schnellen I, *b*, *α und* schneller 3, *a.*

SCHNELLKRAFT, *f. kraft zu schnellen, federkraft, elasticität* Adelung. Jacobsson 5, 450°: die starken hinterglieder verleihen die nöthige schnellkraft zu weiten sprüngen. Brehm *thierl.* 1, 36;

den mann, dem gicht und podagra
die schnellkraft seiner glieder rauben,
den ladest du zum ball. Gotter 1, 465.

zu freierem gebrauch überleitend: ich will . . ihrem niedlichen gesichtchen erst ausdruck — ihrem in etwas zurück gebliebenen busen mehr schnellkraft, und will dem uralten geblüte, das in ihren adern schleicht, leben und wärme geben. Thümmel *reise* 4 (1794), 377;

in der erde liegt die schnellkraft,
die dich (*Euphorion*) aufwärts treibt. Göthe 41, 229.

unsinnlich: an den marinen entwickelte sich erst meine ganze (*künstlerische*) schnellkraft. Thümmel *reise* 6 (1794), 327; der rasche Grimaldi ist gefallen! und da er fiel durch neid und verfolgung, da flohen schnellkraft, zuversicht und muth. Klinger 1, 30; ein abgespannter mensch kann sich nicht durch innre kraft in bewegung setzen, sondern musz stoff von auszen empfangen, und durch leichte übungen der phantasie, und schnelle übergänge vom empfinden zum handeln seine verlorene schnellkraft wieder herzustellen suchen. Schiller 10, 122; weil die wirkung des erhabenen ist, das gemüth zu spannen und seine schnellkraft zu vermehren. *briefe* 3, 379 *Jonas;* sage mir, was verrichten denn vor dem fürstlichen porträt über dem präsidentenstuhl oder gar vor einem verschnittenen regierenden gesicht selbst, dein scharfsinn, dein herz, deine schnellkraft? J. Paul *uns. loge* 2, 56; es kommt nur die ungeheure biegsamkeit und schnellkraft der weiblichen natur in ihrem thun zu tage. Ludwig (1891) 5, 72;

doch liesz er (*der himmel*) tugend uns und muth, der neubelebt
vom druck des unglücks, sich mit wilder schnellkraft hebt.
Gotter 2, 374;

denn alle schnellkraft des genies
will ich in mir vereinen. Gockingk 3, 69.

in ausgeführtem bilde: wenn ich ihn (*einen schwätzer in seinem wortschwall*) sinken sah, durfte ich nur einen recht treuherzigen blick der erwartung und aufmerksamkeit auf ihn schieszen, so trieb ich ihn damit auf wie einen kreisel, dasz er mit erneuerter schnellkraft noch eine gute weile fortlief. Thümmel *reise* 5 (1794), 180.

SCHNELLKRÄFTIG, *adj. zum vorigen* Campe, *bildlich:* die drei schnellkräftigen wesen (*frau und kinder*) hoben die niedergedrückten köpfchen wieder, sobald die last entfernt war, die sie niedergedrückt hatte. Ludwig (1891) 1, 343.

SCHNELLKRÄFTIGKEIT, *f. vom vorigen, dasselbe wie* schnellkraft. Campe.

SCHNELLKUGEL, *f. schnellende kugel.* 1) *dasselbe wie* schnellkäulchen, *häufiger in der deminutivform* schnellkügelchen Adelung: die schwedische krieger haben mir meine schnellkugeln oder klicker genommen, die wolte ich gern wieder holen. *Simpl.* 1, 307, 27 *Kurz.*

2) *luftballon:* aber jetzt das schnelle hallo fullen meiner schnellkugel. J. Paul *kom. anh. z. Titan* 2, 70.

3) *von einer büchsenkugel, die einem pferde ins ohr gesetzt wird, damit es schneller läuft:* kaum war das rennpferd, wie ein geschütz, mit dem kopf gegen das thor gerichtet, und das ohr mit der schnellkugel geladen: so fuhr es durchs thor und davon. J. Paul *flegelj.* 1, 89.

SCHNELLKÜGELCHEN, *n., s. das vorige* 1.

SCHNELLKUNZ, *m. name einer pilzgattung mit einer samenhaut, woraus die schlauche geschnellt werden, ascobolus, bei* Oken 3, 117.

SCHNELLKUTSCHE, *f. schnell fahrende kutsche. als neubildung bei* CAMPE.

SCHNELLLADE, *f. lade am webstuhl, deren rechts und links verlängertes unteres querholz beiderseits einen schützenkasten mit je einem beweglichen klötzchen, dem treiber, vogel oder schneller* (*s. dieses* 3, *k*) *trägt.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 465.

SCHNELLLAUF, *m. schneller lauf. als neubildung bei* CAMPE:

am schnell-laufe der pferde
ist meine lust auf der erde. RÜCKERT (1882) 12, 80.

SCHNELLLÄUFEL, *m., dasselbe wie* schnellläufer, *in älterer sprache:* und schnellleufel giengen aus, die do fürbrachten die botschaft. *bibel von* 1483. 246[b] (*Esther* 8, 14, *bei* LUTHER: reitende boten).

SCHNELLLAUFEN, *n. schnelles laufen:* er wollte von den hohen hohlgeschliffenen schrittschuhen nichts wissen, sondern empfahl die niedrigen breiten flachgeschliffenen friesländischen stühle, als welche zum schnelllaufen die dienlichsten seyen. GÖTHE 26, 336.

SCHNELLLÄUFER, *m. schneller läufer, courier* ADELUNG 1, x *anmerk.* (*als oberd. bezeichnet*): er hatte schnellläufer in allen gegenden seines reichs, die ihm jeden merkwürdigen vorfall berichten muszten. BECKER *weltgesch.* 7, 60;

einen schnellläufer wie der wind
fertigte sie an Mihrab geschwind. RÜCKERT *Firdosi* 1, 201.

auch einer, der den schnelllauf als kunstfertigkeit treibt, sich darin produciert: eine grosze menschenmenge zog vor das thor und lagerte sich zu beiden seiten der strasze, wie wenn man einen schnellläufer erwartet. KELLER 4, 261.

SCHNELLLÄUFIG, *adj. schnell laufend, bildlich:* wenn ein volk gegen alle bewegung-gesetze jahrtausende in demselben stande gegen die sonne einwurzelt, wie Sina — wenn andere schnellläufig, dann rückläufig, wie griechische staaten. J. PAUL *dämmer.* 8.

SCHNELLLÄUFIGKEIT, *f. fähigkeit schnell zu laufen:* ich habe nicht wahr genommen, dasz sie sich durch besondre schnellläufigkeit auszeichneten. BREHM *thierl.* 2, 115.

SCHNELLLEINE, *f. die leine, mit der man auf dem vogelherd die netze zusammenzieht, zusammenschnellt* KEHREIN *weidmannssprache* 262.

SCHNELLLEUCHTER, *m. eine art feuergefährlicher leuchter:* craft gnedigen befelch de dato 11. januarii 1668 werden die schnell- und federleichter zu gebrauchen wegen groszer feirsgefahr bei hoher straff verpotten. *Salzburger taidinge* (*östr. weisth.* 1) 108, 4; auch der sich schon längstens abgeschafften schnelleuchter zu obiger strafe zu bemuszigen. *quelle v.* 1765 *bei* BIRLINGER 406[b].

SCHNELLICH, *adj., s.* schnellig.

SCHNELLLOTH, *n. schnellflüssige metallmasse zum löthen, weichloth* ADELUNG. JACOBSSON 4, 25[b]. KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 654: es (*wismuth*) wird wegen seiner leichtflüssigkeit zum schnellloth benutzt. OKEN 1, 461.

SCHNELLPOST, *f. schnelle post, eilpost* CAMPE: von den luftschiffen an bis zu den dampfschiffen und schnellposten beweiset es sich, dasz Europa jetzt unterwegs ist, und eine volkerwanderung der andern begegnet. J. PAUL. *kl. bücherschau* 2, 53. *um grosze schnelligkeit zu bezeichnen sagt man:* es geht wie mit *oder* mit der schnellpost.

SCHNELLPRESSE, *f. schnell arbeitende druckerpresse* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 777.

SCHNELLRACHIG, *adj. schnelle rache nehmend:* der herr ist nicht schnellrachig. *quelle von* 1520 *bei* DIEF.-WÜLCKER 843.

SCHNELLREDIG, *adj. schnell redend:* weiber sind schnellredig und faulthätig. FISCHART *ehez.* 563;

die vrouwen sint snelredig. *hr.* HANS *Marienlieder* 434.

SCHNELLREITER, *m. schneller reiter, courier. als neubildung bei* CAMPE *ergänzungsbd. unter courrier. dazu* schnellreiterpferd, *n. ebenda.*

SCHNELLRITT, *m. schneller ritt* CAMPE.

SCHNELLROSE, *f. die klatschrose, papaver rhoeas* PRITZEL-JESSEN *register* (*im text* schnallrosen. *quelle von* 1500 261[c]). *vgl.* schneller 5, *a.*

SCHNELLSANG, *m. gesang in schnellem zeitmasz, allegro. als neubildung bei* CAMPE.

SCHNELLSCHEIT, *n. muskete. quelle von* 1620 *bei* SCHM.[2] 2, 576. *vgl.* schneller 3, *h.*

SCHNELLSCHIFF, *n. schnell fahrendes schiff, aviso, als neubildung bei* CAMPE, *doch liegt das compositum vielleicht schon in den glossen* snelle schû (*plur. oder zu* schnellen *gehörig?*), *celox* DIEF. 111[c], *liburnus* 327[b], *sicher in* schnelle-schiffurer (*-führer*), *dromodarius* 191[b] *vor.*

SCHNELLSCHLÄFER, *m.:* ich war schnellschläfer, wie man schnellläufer hat. IMMERMANN 1, 42 *Boxberger.*

SCHNELLSCHLEIFE, *f. schleife, schlinge mit krummgebogener rute, die das thier empor schnellend fängt* ADELUNG. JACOBSSON 4, 25[b]. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 493.

SCHNELLSCHREIBEKUNST, *f. kunst schnell zu schreiben, tachygraphie, stenographie, als neubildung bei* CAMPE.

SCHNELLSCHREIBER, *m. der schnell schreibt, tachygraph, stenograph. als neubildung bei* CAMPE.

SCHNELLSCHRIFT, *f. schnelle schrift, schreibart, stenographie, besonders die kürzeste form derselben im gegensatz zur ausführlichen* vollschrift, schulschrift.

SCHNELLSCHRITT, *m. schneller schritt, geschwindschritt* CAMPE: die lakaien liefen des abends im schnellschritt durch die corridore. FREYTAG *handschr.* 2, 429.

SCHNELLSCHÜTZE, *m. weberschiffchen, das mit dem webstuhl in verbindung steht, im gegensatz zur frei mit der hand geworfenen* handschütze. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 465.

SCHNELLSEGLER, *m. der schnell segelt, schnell segelndes schiff; bildlich:* noch ein beweis der deutschen schnellsegler sei der letzte. J. PAUL *dämmer.* 43.

SCHNELLSEIL, *n. seil, womit das vogelgarn zum zusammenschlagen in schwung gebracht wird, schwefze.* HEPPE *wohlred. jäger* 267[c]. KEHREIN *weidmannsspr.* 262.

SCHNELLSICHTIG, *adj. schnell sehend, unsinnlich:* doch war er (*Burns*) scharf- und schnellsichtig, ein mann vom durchdringendsten blick, vor welchem gemeine verstellung sich nicht bergen konnte. GÖTHE 46, 236.

SCHNELLSINN, *m.:* hui- *sive* schnellsinn, *animus irritabilis, praeceps* STIELER 2031.

SCHNELLSPIEL, *n.* 1) *spiel, wobei geschnellt wird* CAMPE. 2) *in der musik schnelles spiel, allegro. als neubildung ebenda.*

SCHNELLSTANGE, *f. schnellende stange an einer falle* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 213. KEHREIN *weidmannsspr.* 262: hiernächst aber musz auch eine stange zur schnell-stange, als armes starck, und auf 9 fusz lang sein, welche unten gespitzt ist, damit sie in den boden zu bringen. DÖBEL *jäger-pract.* 3, 166[b].

SCHNELLSTIFT, *m. schnellender stift an einer falle* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 213.

SCHNELLSTOCK, *m. schnellender stock an einer falle* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 524 (*unter* schnellerschleifen): so bald es (*das thier*) aber nur aufsazt, gehet die zunge vom stell-holtze herunter, und schnellt der schnell-stock die schnellbretter flugs vom boden auf und zusammen; mithin ist es also gefangen. DÖBEL *jäger-pract.* 3, 167[c].

SCHNELLTHÄTIG, *adj.:* schnelltätig, *agilis* DIEF. 18[c].

SCHNELLTRITT, *m. schneller tritt, schnelle tanzbewegung:* den schnelltritt machen. CAMPE.

SCHNELLUNG, *f. das schnellen, scattamento, traboccamento, trabocco etc.* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 631[c]. *nach* schnellen III, 1, *im bilde:*

sey Proteus, wechsle die gestalten;
und lasz dich unter keiner halten,
bis du dich ins gewicht gebracht;
das dann in der geschafte schale
mit einem mahle
für dich auch eine schnellung macht.
SCHLEGEL *ged.* (1826) 125.

SCHNELLURTHEIL, *n. schnelles urtheil:* deszhalb leben kinder in schnellurtheilen, um nicht zu sagen in vorurtheilen. GÖTHE 49, 95.

SCHNELLVERLAUFEN, *adj.:*

dem schnell-verloffnen tag . . .
für deinen augen, herr, sich tausend jahr vergleichen.
WECKHERLIN 192.

SCHNELLVOLL, *adj.:* ein pöbel-wort, wird von einem gebraucht, der so voll läuse ist, dasz man sie wegschnellen kan, *pediculis obsitus ut digitis discuti possint* FRISCH 2, 215[c].

SCHNELLWAGE, *f. wage zu schneller gewichtsbestimmung, meist eine wage mit ungleichen balken und nur einem gewichtstück, bei der entweder dies oder der zu wägende gegenstand verschoben wird,* schnell waug, *libretta* DIEF. *nov. gloss.* 233[b], schnellwag, *statera* MAALER 359[c], schnellwage, *la balance d'un orfevre* HULSIUS (1616) 287[c], *trutina campana* STIELER 252, *bilancia à trabocco, trabocchetto* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631[c], schnellwag FRISCH 2, 215[c], schnellwage ADELUNG. JACOBSSON 4, 25[b] *f.:* der besemer (schnellwage, inschlager) ist der wollen-

weber wage, so sie bey sich tragen können: hat an einer seiten allein einen haken, an der andern das gewicht: welches, nach dem mittelpunct zugerickt, mehr, davon abgeschoben, weniger wiget. COMENIUS *sprachenth.* (1657) 767; man nehme ferner die inclinirte schnellwage 3 A 3 B an, die sich an dem puncte F beweget, und deren ein arm F 3 B viermal und ein weniges darüber länger ist, als der andere wagbalken 3 A F, die aber einander dennoch das gleichgewicht halten. KANT 8, 114;

und mit der snellwæg
damit ist er (*der weber*) nit gar træg.
teufels netz 10547 *Balack.*

im gegensatze zur schüsselwage: es sey schüsslwag oder schnellwag. *quelle von* 1505 *bei* SCHÖPF 640. *in bildlichen wendungen:* bey meinen ehren nit auff die schnellwag der nachredenden wünschen. WINSUNG *Calistus* y; wem etwas daran gelegen seyn könnte zu wissen, wie der heilige Fiacre die tage seines in der schnellwage des hofs gesunkenen gewichts hingebracht habe, dem könnte ich zur erläuterung wohl noch einige beichten mittheilen. TSCHUDI *reise* 8 (1803), 176. *daran* schnellwagschale, *f.*, *bildlich:* man musz alle sünden in den schnellwagschalen unserer m. der h. kirchen abwägen. FISCHART *bienenkorb* 106*.

SCHNELLWAGEN, *m. schnell fahrender wagen* CAMPE.

SCHNELLWALZWERK, *n. schnell arbeitendes walzwerk zur herstellung von eisen- und stahldraht* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 649.

SCHNELLWANDELND, *adj.:*

du indesz an des meers schnellwandelnden schiffen dich setzend,
zürne dem Danaervolk. Voss *Il.* 1, 421.

SCHNELLWERK, *n.:* federwerk, schnell- ô treibwerk, *susta, ressorto piega-molle* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 1360*.

SCHNELLWOLF, *m. der schakal, goldwolf, canis aureus* NEMNICH 1, 807.

SCHNELLWOLLEND, *adj.:* es war viel von dem einflusz eines so groszen, stark-, kühn- und schnellwollenden monarchen für sie zu erwarten. KLINGER 11, 92.

SCHNELLWORT, *n. heftiges, zorniges wort* STALDER 2, 343. *vgl.* schnellen III, 3.

SCHNELLWÜCHSIG, *adj. schnell wachsend:* schnellwüchsige bäume CAMPE.

SCHNELLWÜCHSIGKEIT, *f. zum vorigen.*

SCHNELLZANGE, *f. bei den uhrmachern eine schnellende, mit einer feder versehene zange, zum festhalten der kleinen stifte, die auf den überzug des äuszeren gehäuses eingeschlagen werden* JACOBSSON 4, 27*.

SCHNELLZER, *m. possen, schnurre, umgelautetes* schnalzer, *s. dieses oben sp.* 1167: er gedachte an seines vetters rede, dasz er nicht überlaut lachen solte, wenn gleich ein schnellzer nach dem andern in der compagnie vorliefle. WEISE *polit. näscher* 104.

SCHNELLZINN, *n. aus zinn, wismuth und blei bestehendes schnellloth, wie es die gürtler brauchen* ADELUNG. JACOBSSON 4, 27*.

SCHNELLZORN, *m. schneller zorn:* so wahr es ist, dasz weiber leicht zum zorn gereizt werden; so gehört doch ihr schnellzorn auf die rechnung ihrer ohnmacht, in dem ihnen keine rechtmäszige macht zustehet. HIPPEL 7 (1828), 108.

SCHNELLZUG, *m.* 1) *schnellender zug* CAMPE.

2) *schneller zug. a) schneller, forcierter marsch. als neubildung bei* CAMPE. *b) schneller eisenbahnzug.*

SCHNELLZUNDER, *m. schnell entzündbarer körper* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 777.

SCHNELLZÜNGIG, *adj. mit schneller zunge, rasch sprechend:* schnellzüngiger schwatzer.

SCHNEPEL, *m. fischname, oft auch* schnäpel *geschrieben; aus dem nd. übernommen, vgl. mnd.* snepel, snεppel SCHILLER-LÜBBEN 4, 273 (*die gleichsetzung mit* snoppel, *polipus weist* KRAUSE *zurück, ebenda* 6, 256*); *der name hängt vielleicht mit* schneppe, schnebbe, *schnabel* (*s. das.*) *zusammen und würde dann auf das spitz zulaufende, schnabelartig verlangerte maul dieser fischarten gehen* KRAUSE *a. a. o.* WEIGAND 2, 618, *daher nl. auch* neusvisch. *im heutigen nd.* snepel *brem. wb.* 4, 858. SCHÜTZE 4, 140. RICHEY 273; snepel, snäpel DÄHNERT 435*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243*; snepel, *in hd. form* schnäpel, schnepel, schneppel FRISCHBIER 2, 301*, *als* schneppel *auch bei* HÖFER 3, 107 (*für Hamburg und Altmark*) *aufgeführt. in der schriftsprache seit dem* 16. *jahrh. als* schnepel (*z. b.* ALBERUS. COLER. DÖBEL. *öcon. lex.* KRÜNITZ) *oder* schnäpel (*z. b.* SCHULZE. SIEBOLD. FRISCH. ADELUNG. CAMPE). *die lateinische bezeichnung schwankt, doch ist wol überall derselbe fisch gemeint: salmo lavaretus* der schnäpel, schnepel, snepel, weiszfisch NEMNICH (*ebenso* ADELUNG. CAMPE). HÖFER 3, 107. KRÜNITZ 147, 443 (schnepel *und* schnäpel). BLOCH *öcon. naturgesch. d. fische Deutschlands* (1782) 1, 163; *coregonus lavaretus, gewöhnlich* siek SALLMANN 27*. FRISCHBIER 2, 301*; *coregonus oxyrhynchos* SCHULZ *fauna Marchica* 522. v. SIEBOLD s. 259 *f.* (*als namensformen und synonyma:* schnäpel, schnepel, snepel, elbel, breite äsche, rhemank). SCHILLER-LÜBBEN 6, 265*; *oxyrhynchi* OKEN 6, 360 (*darunter als besondere art salmo-oxyrhynchus* schnabel-äsche); schnäpel, ein fisch in der Elbe, von einem kurzen näszgen das an der ober-lippe ist. FRISCH 2, 210*; schnepeln sind fast fische wie ein zerthen, werden aber nicht so grosz ... werden zu latein phexini genant. COLER *hausb.* (1680) 666*; von dem schnepel, oder schnabel genannt. DÖBEL 4, 78; der coregonus oxyrhynchus, welcher in Norddeutschland unter dem namen 'schnäpel' allgemein gekannt ist, gehört zu jenen wandernden fischen der Ost- und Nordsee, welche, um zu laichen, das meer verlassen, und die flusse hinaufsteigen. v. SIEBOLD *s.* 259; *vergl. auch öcon. lex.*[2] 2628: et syn gude bückyng edder drüge sneppel, noch vele beter smecket eyn groen heket. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* der magister sieht in seinem grünen flause blos wie der grüne schnäpel (weiszfisch) oder die kaulquappe aus. J. PAUL *Titan* 1, 105;

das sind nur fischlin fürs gesind,
und für die bursch und gut gesellu,
die nicht nach groszer nahrung stellu,
denselben schnepel sind bequem.
ALBERUS *fab.* 62* (*nr.* 19).

nach ADELUNG *heiszt auch der hornfisch, horn- oder nadelhecht, esox bellone, in einigen gegenden* schnäpel (*in Danzig* schneffel NEMNICH). — *von* snepel *ist abgeleitet* snepelig, wilt-snepelig, snepelhaftig, *von blasser gesichtsfarbe,* snepelhaftig utseen, *auch* he sütt ut as en snepel de verscheeden will, *da die nase des schnepels bleich wird, wenn er sterben will. brem. wb.* 4, 858. SCHÜTZE 4, 140.

SCHNEPF, *m.* 1) *nebenform zu* schnepfe, *f. scolopax, vgl. daselbst. besonders in der älteren sprache: ahd.* snepho *fidecula* GRAFF 6, 851; *mhd.* snephe LEXER *handwb.* 2, 1033. *mhd. wb.* 2, 2, 448*:

der snepfe in deme riede
wil wilde sin, des mak man selten in gezamen.
minnes. 3, 91* *Hagen;*

ebenso noch nhd. schnepffe, *m. becasse* HULSIUS 287*; *gewöhnlich zu* schnepf *verkürzt:* schnepff *fidecula* DASYP.; schnäpff (der) *fidecula*, ein vogel so der feygen gelübt. MAALER 359*; feigenschnäpff (der), feigenvogel, feigenfresser, schnepff, wüstling, *fidecula u. s. w.* HENISCH 1014, 25; *gallinago* ein schnepff CORVINUS *fons latin.* 291*, schnepf, *m. rusticula, gallinago, perdix rustica*, eine art von kleinen wilden hunern, welche ihr langer schnabel mit seiner dünnen länge von andern unterscheidet. es sollte daher der namen schnepf völlig ausgeschrieben und ausgesprochen werden, schnepf-huhn .. dann das wort schnepf ist von schnabel. FRISCH 2, 215*, *dazu als unterarten:* wald-schnepf, holz-schnepf, bruch-schnepf, morschnepf, pful-schnepf, grase-schnepf, har-schnepf *oder* heerschnepf, meer-schnepf *ebenda; so noch in oberd. mundarten, s.* ADELUNG. SCHM. 2, 578. HÖFER 3, 106 *f.* HUNZIKER 227. SCHÖPF 640: von dem rietschnäpffen, oder groszeren schnäpffen .. von Teütschen wirt er auch vilfaltig genennt ein schnäpff, schnäpffhün, rietschnäpff, oder groszer schnäpff. GESNER *vogelb.* von HEUSZLIN 109*; der schnäpff gläbt allein der würmen (*lebt von würmern*), und berürt gar kein getreid. 110*; der schnepf ist auch eines von dem köstlichen wildpret ... ist fast an der grösze einem rebhun ähnlich. HONBERG 2, 674*, *ebenso* 3, 2, 321* der pfuhl-schnepffe oder himmelsziege, der haar-schnepff, *aber ebenda:* die ried-schnepff ist an grösze ... gleich der wald-schnepffe;

der kramotsvogel klug unnd weisz,
der bracht daher die beste speisz,
der schnepffe schwer, der schnepffe schwer
der floge allgemach daher.
volksl. von 1613 *bei* WACKERNAGEL *lesb.* 2, 230, 35.

auch GÖTHE *scheint* schnepfe *noch als masc. zu verwenden:*

ich habe niemals danach gefragt:
von welchem schnepfen und fasanen,
capaunen und welschenhahnen
ich mein bauchelchen gemästet. GÖTHE 47, 77.

2) *in der Schweiz so viel wie* schnärf, *s. das.* STALDER 2, 339.

3) *lusernisch* snepf *haubenschild* ZINGERLE 52*, *vgl.* schneppe, schnippe.

4) *weniger klar ist* schnepf *in einigen sprichwörtlichen redensarten:* sage nur schnepf — so hastu's! EISELEIN 553. SINROCK

sprichw. 9152; gute nacht schnepf, wir wollen ins Tirol. 9153; *in Tirol* ja, gute nacht, schnepf! *du bist auf dem holzwege.* Schüpf 610.

SCHNEPFCHEN, *n.* 1) *eine art spindelwalzen, voluta tringa* Campe. 2) *hornschnepfe* Behlen 5, 524, *vgl.* schnepflein.

SCHNEPFE, *f.* 1) *ein sumpfvogel, scolopax* Nemnich, *vgl.* Oken 7, 486 *ff.* Krünitz 147, 413—499. *öcon. lex.*[2] 2628 *ff.* Behlen 5, 524—534. Heppe *wohlred. jäger* 267. *ein wort von unklarer herkunft, vielleicht mit* schnappen *wurzelverwandt, doch nicht davon abgeleitet wegen der* i-*formen im engl.; ebensowenig kann es direkt auf* schneppe, *schnabel zurückgehen* (*so* Noreen *urgerm. lautl.* 208), *da die verschiedenheit der lautstufe des labials widerspricht. vgl.* Kluge[5] 333[b]. Weigand 2, 618. *der name findet sich in allen germanischen sprachen, doch ist dän.* sneppe, *schwed.* snäppa *möglicherweise aus dem deutschen entlehnt. isl.* (mýri-) snipa Egilsson 589[b] *und norweg.* myrsnipa Aasen 518[b] *stellen sich zu den engl. formen* snipe *und* snite, *ags.* snite (*acegia* snite *vel* wudecocc *aceta*) Bosworth-Toller 892[a], *mittelengl.* snype *und* snyte (*mundartlich auch* snape), *vgl.* Skeat 560[a]. *im nl.-nd. wechseln* i- *und* e-*formen, so mnl.* snippe, sneppe: sneppe, *ficedula et gallinago, rusticula, scolopax, rustica perdix, vulgò sneppa* Kilian, *holl. gewöhnlich* snip. *mnd.* snippe, snippel Schiller-Lübben 4, 276[b]:

daer sijn snippen ende paertrisen
ende veel ander voghel wilt. *Reinaert* II, 3156;

doch neund. auch sneppe Dähnert 438[b]. Schand. 199[a]. — *aus dem deutschen ist das wort auch ins roman. gedrungen: ital.* sgneppa, sgnep, *auch walachisch* šneap Diez *etym. wb.*[4] 400. *im ahd., mhd. und älteren nhd. ist* schnepf(e) *vielfach masc., s.* schnepf 1. *vgl. auch* Grimm *gramm.* 3, 363, 550; *doch ist wol weniger ein übergang des masc. in das fem. anzunehmen als ein dialektischer unterschied, indem das fem. dem nd.-md. sprachgebiet angehört, dagegen das masc. auf das oberd. beschränkt ist. ahd.* snepha, snepfa (*nd.* sneppe), *fidecula* Graff 6, 851 (*neben seltenerem* snepho); *mhd.* snepfe, *m. und f.: fidecula* snepho, -a, -e, -er, sneph, snepfe, snepff, rietsnepff, riedschneck, sneppe, snepe, snep, sneeppe, snippe, snyp, sneck o. rûch, schuebe Dief. *gloss.* 233[a], snēpha, sneph, gybicz, schnepph, schnepf . . sneppe, snippe *nov. gl.* 173[a]; *coturnix* . . sneppe *gl.* 154[b]; *gallinago* her-, herr-, har-, heerdschnepff *gloss.* 256[a]; *onocrotalus* . . snepha 390[b]; *rusticula* riedschnepfe, rietsneppe 504[a]; *vgl. auch* Dief.-Wülcker 843. *auch im älteren nhd. begegnet noch zuweilen* schneppe *in diesem sinne:* der specht, die schneppe, das rot-kehlichen, die graszmücke . . essen würme. Comenius *sprachenth.* 255:

zweymal schon drehten umsonst sich fett gemästete hüner,
enten, und langgeschnäbelte schneppen, und puter, ums feuer.
Zachariä *d. phaeton* 1, 26;

geh nach der küchen hin! dort ziehen schneppen ein,
hier kömt ein ganzes reh, dort ein phasan geflogen.
B. Neukirch 148.

man fährt was eszbar ist, gans, ente, truthahn, schneppe . . .
und wurste aller art zu ganzen fudern ein. Wieland 18, 117.

die gewöhnliche form ist indes schnepfe: schnepfe, *f. turdus, becasse* Schottel 1406; schneppe, *et* schnepfe, die, *perdix rustica, rusticula, accia, acceja* Stieler 1895; schnepfe (die, *plur.* schnepfen . . .) *perdix rustica, gallinago, fidecula, acceja* Steinbach 2, 475; besonders wenn eine schnepffe aufstiehet, und die jungen schnepffe hoch! oder kirro! ruffen; wie fleiszig sehen sie (*d. jäger*) sich vorwärts und zu beyden seiten um, wo die schnepffe geflogen kommt, da öffters aus übermäsziger hitze mancher vorbey schieszet, auch wohl zwey gegen einander stehende schützen nach einer schnepffe schieszen. Döbel 2, 182[a]; die gäste holten sich selbst aus dem forste hasen, schnepfen und rebhühner. Keller 1, 16; denn wegen des langen schnabels habe sie die schnepfe für einen jungen storch gehalten. 2, 232; hier sind zwei schnepfen, die ich den augenblick vom jäger gekauft habe. 5, 14;

das huhn im schnellen zuge,
die schnepf' im zickzackfluge
treff' ich mit sicherheit. W. Bornemann *jägerlied.*

2) schnepfe *steht ferner in sprichwörtlichen redensarten und in bildlicher verwendung.*

a) sprichwörter s. unter schnepf 4; *weiteres bei* Wander 4, 305. *z. b.:* die schnepfen fliegen nicht gebraten ins maul; wenn es an schnepfen fehlt, musz man krähen speisen *u. ähnl.*

b) eine sprichwörtliche wendung scheint auch folgender nicht ganz verständlichen stelle zu grunde zu liegen:

ôk wê sik mit dem duvel besleit (*vindāt*),
dâr an hei gêrn ên snippen veit (*fângt*).
hei scheidet nicht van eme sunder schaden.
Theophilus 431 *Hoffmann.*

c) sonst wird schnepfen fangen *von menschen gesagt, vergl.* gimpel: ihr wiszt zu gut wie man schnepfen fangt. Göthe 8, 59 (*Götz* 2, *dafür im Gottfr. v. Berl.*, 42, 75: ihr wiszt nur zu gut wie man männer fängt).

d) jetzt sehr gewöhnlich von dirnen, vielfach in der form schneppe, *f.* Albrecht 201[b], schnepfe Hertel *sprachsch.* 217, schneppe *und* schnepfe Weinhold 87[a]. Frischbier 2, 303[b].

3) *von anderen thieren, s.* schnepfchen *und* schnepfenfisch.

4) *in hüttenwerken ein dreschflegelähnliches werkzeug, womit der aufträger den schlund des hochofens untersucht* Jacobsson 4, 27[a].

5) schnepfe *für* schneppe, *vgl. das.: sed* schnepfe *etiam pro curvatione, deflexu et oduncitate ponitur.* schnepfe am hut, *auricula pilei.* an der haube, *plica calyptrae.* schnepfe am rocke, *lacinia stolae, syrma tunicae succinctae* Stieler 1895.

SCHNEPFENAPFEL, *m. eine art äpfel, engl.* woodcock-apple Nemnich.

SCHNEPFENBANDWURM, *m. taenia filum, der nach* Oken 5, 548 *in den därmen der schnepfen lebt und der beliebte* schnepfendreck *ist.*

SCHNEPFENBRATEN, *m. braten von einer schnepfe, gebratene schnepfe.*

SCHNEPFENDRECK, *m. excrementa ex intestinis assatarum gallinaginum majorum, quae coqui pani illinunt et dominis apponunt.* Frisch 2, 215[b], *vgl.* Oken 5, 548. 7, 507. Krünitz 147, 499; *geschätzter leckerbissen, daher sprichwörtlich:* schnepfendreck ist der beste schleck, schnepfendreck und pasteten sind dem bauer nicht vonnöthen. Wander 4, 305; ich legte in Wien ein hübsches magazin von schnepfendreck an, aber ich setzte nichts ab, aus mangel an schnepfen. J. Paul *Titan* 2, 93.

SCHNEPFENEI, *n.:*

und dem Wainamöinen selbst
flossen thränen aus den augen, . . .
gröszer noch als schnepfeneier. Platen 155[b].

SCHNEPFENFALLE, *f. vorrichtung zum fange der schnepfen,* s. Döbel 2, 170 *f.* Behlen 5, 536.

SCHNEPFENFANG, *m. das fangen der schnepfen, sowie der ort, wo sie gefangen werden, oder die vorrichtung dazu,* s. Döbel 2, 177—183. Heppe *wohlr. jäger* 267[b] *f.* Jacobsson 3, 27. Krünitz 147, 499. Behlen 5, 531—37: es ist dieses eine recht gute invention vom schnepffen-fange, auch nützlich, dasz man viele schnepffen damit fangen kan. Döbel 2, 179[b].

SCHNEPFENFISCH, *m.*, *oder* meerschnepfe, *ein fisch im mittelländischen meere, mit einem schnabelähnlichen maule, centriscus, besonders centriscus scolopax* Nemnich. Oken 6, 99. Krünitz 147, 499 *f. vgl. auch* schnepffisch.

SCHNEPFENFLIEGE, *f. eine art kleiner fliegen mit langem, gebogenem saugrüssel, auch* tanzfliege, tanzende mücke, *empis* Nemnich. Oken 5, 821 *f.* Krünitz 147, 500.

SCHNEPFENFLUCHT, *f. ort, wo schnepfen fliegen?:* so haben diejenigen, welche jetzt schnepfenfluchten besitzen, und zur jagd nicht berechtiget sind, jährlich dem besitzer der advocatie zwey schnepfen zur urkunde. Möser *patr. phant.* 2, 481.

SCHNEPFENGANG, *m.*, *s.* schnepfenheerd.

SCHNEPFENGARN, *n. garn zum schnepfenfange, ragna, filengo da prender beccaccie* Kramer *dict.* 2, 631[a], *rete nebulosum* Stieler 611. *vgl.* Krünitz 147, 500: 'wie fangen wir sie (*die hexe*)?' 'mit einem neuen schnepfengarn aus guten starken hanfschnüren.' Keller 4, 305; deswegen ist er auch zu nichts zu gebrauchen, als zum garnflechten, und hat vor einigen tagen ein neues, sehr schönes schnepfengarn zu stande gebracht. 306.

SCHNEPFENGASSE, *f.:* heiszt in den busch-wegen ein gang, auf den die wald-schnepfen gern laufen, der auch von den vogel-fängern deszwegen von den blättern der bäume und abgefallenen ästen, rein gehalten wird, an einigen orten aber mit schlingen besteckt wird, *via rusticularum in sylvis ut ibidem currentes decipiantur* Frisch 2, 215[a]. Kramer *dict.* 2, 631[a], *s.* schnepfenheerd. *vgl. ferner* Jacobsson 4, 27[a]. Krünitz 147, 500.

SCHNEPFENHEERD, *m. vogelheerd zum schnepfenfange:* schnepfen-herd, schnepfen-gang, *m.*, schnepfen-gasse, *f.*, *aia da prender beccaccie* Kramer *dict.* 2, 631[a].

SCHNEPFENHIRN, *n.*, *vgl.* spatzenhirn:

o schnepfenhirn! was für ein esel bist du!
Shakesp. widersp. zähmung 1, 2.

SCHNEPFENJAGD, *f. jagd auf schnepfen:* schnepfenjagd oder schnepfenschieszen, ist eine angenehme jagdlust, welche

im frühjahr und zur herbstzeit vorgenommen wird. HEPPE *wohlr. jäger* 268, *vgl.* JACOBSSON 4, 27. KRÜNITZ 147, 500. BEHLEN 5, 537—540. *übertragen:* auf die schnepfenjagd gehen. WANDER 4, 305, *zu* schnepfe 2, *d*, *vgl.* schnepfenstrich, -zug.

SCHNEPFENJÄGER, *m. der auf schnepfen jagd macht; übertragen, hurenjäger* (schnepfe 2, *d*):

wie man im todtenreich die titel nicht mehr kennet,
und nicht mehr gnädger herr den schneppenjager nennet.
ZACHARIÄ *verwandl.* 4, 114.

SCHNEPFENKOPF, *m.* 1) *kopf einer schnepfe* CAMPE:

so klappt rings um ihn her der teig in die hohe, und schlägt
sich über ihm zu, und wird zur ungeheursten pastete,
aus welcher, wie ein schnepfenkopf,
bis an die schulter der arme tropf
herauskucht. *Siegfried von Lindenberg* 2, 289.

2) *bezeichnung von schneckenarten. a) einige arten der stachelschnecke, murex, nämlich*

α) murex brandaris, der gezackte schnepfenkopf, die herkuleskeule, nagelschnecke. *β) murex cornutus*, der gezackte schnepfenkopf, stachel- *oder* nagelschnecke. NEMNICH. KRÜNITZ 147, 500. *γ) murex haustellum*, der schöpfer, schnepfenkopf, schnepfenschnabel, storchschnabel, löffel. NEMNICH.

b) eine art rollen- oder walzenschnecken, voluta ceramica NEMNICH.

3) *in der anatomie eine erhabenheit an der unteren fläche der vorsteherdrüse, auch* bratspiesz *oder* samenhügel *genannt, caput gallinaginis, veru montanum, colliculus seminalis* MECKEL 4, 554.

SCHNEPFENKOTH, *m., dass. wie* schnepfendreck KRÜNITZ 147, 500

SCHNEPFENMIST, *m., dasselbe wie* schnepfendreck, *dafür* schneppenmist:

gemach, gemach mein freund! ich schelt und tadle nicht,
dasz sich ein kranker mund nach seinem magen richt;
dasz mann, da die natur schon im verderben stecket,
den sterbenden geschmack durch schneppenmist erwecket.
B. NEUKIRCH *ged.* 109.

SCHNEPFENPASTETE, *f.:* für deine pohlnische brühe lasz ich der gnädigen frau ihre genudelten gänse und schnepfenpasteten von herzen gern. *Siegfr. v. Lindenb.*[4] 1, 55; so viel dazu gehört, eine schnepfen-pastete anzuschneiden. FR. MÜLLER 2, 125.

SCHNEPFENPFEIFE, *f. messingene pfeife, womit man den ruf der schnepfenweibchen nachahmt, um die hahne anzulocken* BEHLEN 5, 540. *vgl.* DÖBEL 1, 74. 2, 121.

SCHNEPFENSCHIESZEN, *n.:* wer ein hebhaber vom schieszen ist, und sich die gedult nicht nehmen will, zeuge zu machen, und zu stellen, .. fur denjenigen ist das schnepffen-schieszen. DÖBEL 2, 182. *vgl.* schnepfenjagd.

SCHNEPFENSCHNABEL, *m.* 1) *schnabel einer schnepfe* CAMPE. 2) *name einiger stachelschneckenarten, die auch* schnepfenkopf *heiszen, murex cornutus und haustellum* NEMNICH. KRÜNITZ 147, 500.

SCHNEPFENSTOSZ, *m. eine art des schnepfenfanges, wobei klebegarne vor die holzer gestellt werden, damit die schnepfen beim ein- und ausstreichen daran stoszen und sich fangen* KRÜNITZ 147, 501, *vgl.* HEPPE *wohlr. j.* 288. JACOBSSON 4, 27. BEHLEN 5, 540.

SCHNEPFENSTRICH, *m.* 1) *das streichen oder ziehen der schnepfen im frühlinge und herbste, auch morgens und abends, vgl.* schnepfenzug BEHLEN 5, 540: von der auerhahn-balz bis zum zweyten schnepfenstrich und von da bis zur rabenhütte war .. alles .. (*in dem jagdgedicht*) leicht und scherzhaft, oft ironisch dargestellt. GÖTHE 22, 82; unter den waldschlägen, durchgehauen und mäszig dicht und hoch bewachsenen laub- oder nadelholzsäumen wählt sich der jäger denjenigen theil, wo der schnepfenstrich der beste ist. v. TRÜNGEN *weidm. pract.* 213.

2) *die frühlings- oder herbstzeit, in der die schnepfen streichen* BEHLEN *a. a. o.*

3) *übertragen (vergl.* schnepfe 2, *d), das umherstreichen der feilen dirnen* WEINHOLD 87, *das umherschweifen junger menschen, um liebschaften anzuknüpfen* SPIESZ 222, *auch die gassen, wo die dirnen umherstreichen* CASTELLI 248; auf den schnepfenstrich gehen, *den in der dämmerung herumschwärmenden dirnen nachjagen* SCHM. 2, 578; *schwiz.* uf e schnepfestrich go HUNZIKER 227; *aber* de schnepfestrich ne (*nehmen*), *sich aus dem staube machen. ebenda.*

SCHNEPFENZEIT, *f. tempo, stagione delle beccaccie* KRAMER *dict.* 2, 631, *zeit, wo die schnepfen streichen und gefangen oder geschossen werden.*

SCHNEPFENZUG, *m.* 1) *das ziehen der schnepfen, sowol ihre ankunft im frühling und abzug im herbste, wie auch ihr streichen aus dem holze zu felde, vgl.* schnepfenstrich ADELUNG. JACOBSSON 4, 27. KRÜNITZ 147, 501. BEHLEN 5, 540.

2) *eine schaar in gesellschaft ziehender schnepfen* ADELUNG. KRÜNITZ *a. a. o.:* hierauf siehet man nun einen ort aus, wo ein guter schnepffen-zug gehet, indem die schnepffen des abends aus den höltzern nach der grünen saat heraus, theils auch des morgens wieder zurück ins holtz fallen. DÖBEL 2, 177.

3) *übertragen, wie* schnepfenstrich 3 *und* schnepfenjagd: er geht auf den schnepfenzug. WANDER 4, 305.

SCHNEPFFISCH, *m. eine art hechte, esox hepsetus* KRÜNITZ 147, 501; NEMNICH *schreibt* schnepfisch, *holl.* snipvisch; CAMPE *hat* schneppfisch, *esox bellone, vgl.* schnepel.

SCHNEPFHOCH, *interj.:* tire haut, oder schnepfhoch, ist der zuruf auf dem schnepfen- und hühnerschieszen, wenn vor einem etwas aufsteiget, damit die entfernten jäger wissen, dasz etwas da seye oder komme, und obacht haben. HEPPE *wohlr. jäg.* 295. *vgl.* JACOBSSON 2, 98 (giro, tiro, schnepfhoch).

SCHNEPFHUHN, *n., auch* schnepphuhn, *name der schnepfe, scolopax* NEMNICH, *namentlich der gröszeren wald- oder holzschnepfen, die den wilden huhnern nicht unahnlich sind* ADELUNG. KRÜNITZ 147, 501.

SCHNEPFLEIN, *n.* 1) *als gewöhnliches deminutiv, kleine schnepfe:* darüber vergasz er die schnepfen gänzlich und sagte am morgen: ich habe den armen schnepflein das leben geschenkt; auch gegen tiere musz man barmherzig sein! KELLER 4, 306.

2) *bezeichnung einer besonders kleinen art; vgl.* schnepfchen 2, *haarschnepfe* BEHLEN 5, 524; schnepfflein, *n.,* rottvogel, *m., becfigue, becafico* HULSIUS *dict.* 287; *gallinago vel rusticola minor,* ein herd schnepff, schnepfflein. CORVINUS *fons lat.* 291; *ficedula, becquefigue* SCHOTTEL 1406; das schnepflein, *ficedula* STIELER 1895, *s. auch* KRAMER *dict.* 2, 631.

SCHNEPPE, *f. schnabel, schnabelartiges stück, vgl.* schnippe. *das wort, mit* schnabel *und mhd.* snaben (schnappen) *verwandt, ist erst seit dem 15. jahrh. bezeugt und besonders auf nd. boden üblich, doch auch in mitteld. mundarten sehr verbreitet, daher wol nicht mit* KLUGE[5] 333 *als lehnwort aus dem nd. zu fassen. die sehr häufigen nebenformen mit i s. unter* schnippe. *holl.* sneb *ist dort das gewöhnliche wort fur* schnabel; snebbe *rostrum avis* KILIAN, *daneben* neb. *diese formen ohne das anlautende s sind im engl. und nord. allenherrschend: ags.* nebb, *engl.* neb, *altnord.* nef, *dän.* næb, *schwed.* näbb, *s.* SKEAT 389 *und unter* schnippe; *vgl. auch* schnabel. *im nd. ist* snebbe *nach* WEIGAND 2, 618 *zu 1420 und 1517 belegt; sonst nd. gewöhnlich* snibbe *bes.* snippe. *nhd. ist* schneppe *in den wörterbüchern erst seit* KRAMER *aufgefuhrt, doch bereits im 16. jahrh. bezeugt, s. unten. die regelmäszige und herrschende form ist* schneppe, *nur* WACHTER 1449 *schreibt* schnebbe. *vereinzelt findet sich auch mit weitergehender verschiebung* schnepfe (*wie* schnipfe *neben* schnippe), *so in folgender stelle, wo die bedeutung nicht ganz sicher ist, die aber doch hierher zu gehören scheint und dann den ältesten hd. beleg gibt (vom jahre 1589):*

sie (*die teufel*) hatten forn ein stachlich schnepf (*nase?*),
gros augen als die keseneplf. RINGWALDT *tr. Eckart* K 4.

in neueren mundarten besonders md., doch auch bairisch die schneppen *oder* schnepp SCHM. 2, 577, *schwäb. als masc.* schnepp SCHMID 473; *sonst auch* schnäppe, schnäpp *geschrieben* SCHMID 199. KEHREIN 1, 361. JECHT 97.

bedeutung. 1) *schnabel* SCHM. 2, 577, *vgl.* schnebbe, *nasus;* schnebbe, *rostrum, quia naso hominis simile;* schnebbe, *os, quamvis ex contemtu, ut rostrum apud Latinos* WACHTER 1449.

2) *schnabelartiger theil an kleidungsstücken, besonders ein spitz zulaufendes stirnlappchen an der weiblichen haube, wie es besonders gegen ende des 18. jahrh. unter dem kopfzeuge getragen wurde, in unserem jahrhundert noch vielfach an der trauerhaube, von kreppflor und über die ganze stirn reichend, s.* KRÜNITZ 147, 501. JACOBSSON 4, 27; die schneppe an einer weiberhaube (visier) *punta della cuffia da donna* KRAMER *dict.* 2, 631, *so im einzelnen* sammet-schneppe, trauer- ö florschneppe *ebenda;* schnebbe, *frontale, in rostrum desinens* WACHTER 1449; schneppe, von der gleichheit mit einem schnabel, pflegen die weiber allerley, sonderlich auf die stirn herabgehende spitzen zu nennen .. *acuminatior pars vittarum muliebrium qua inter oculos frontem ornare solent, frontale* FRISCH 2, 215; *so noch in neueren mundarten, s.* SCHM. 2, 577. REINWALD 2, 113: auf dem kopf schwarzsammetne oder seidne hauben mit einer schneppe fast bis auf die nase und langendigen schleifen. LUDWIG 2, 516; nun kam die zeit heran, wo das weibsvolk eine schwarz-

seidne oder sammetne haube, hinten rund, vorn mit langer schneppe, dazu mit breiten schleifen heimlich von hand zu hand bis zu der ältesten pathe gehn zu lassen pflegt, die dann mit leiser hand der braut das kränzlein von den haaren nimmt und es eben so leise mit der haube vertauscht. 527. — *ferner mundartlich a) schwäb. von einem dreieckig spitz in die stirn auslaufenden haarschnitt*, s. Schm. 2, 577. Schmid 473.

b) ferner von einer haube mit drei schnäbeln. ebenda; oder ein stirnband mit einem solchen schwarz oder weiszen schnabelähnlichen stirnläppchen Reinwald 2, 113*.

c) eine ähnliche schnabelförmige, durch fischbein gesteifte spitze vorn am oberkleide der frauen Spiesz 222, *schneppentaille* Albrecht 204*.

3) *schnauze, schnabelförmiger ausgusz an kannen und töpfen* Adelung. Albrecht 204*. Hertel *sprachsch.* 217. Jecht 97*. Kleemann 19*. Liesenberg 199: schneppe, schnepfe an einer kanne, *becco d'un boccale* Kramer 2, 631*; andere nennen auch an den kannen die schnaupen, schneppen. Frisch 2, 215*.

4) schneppe *für* schnepfe (*auch übertragen für dirne*) *s. das.*

5) *in mitteldeutschen mundarten vielfach für 'rand'* Schmidt 199. Kehrein 1, 361; *duszerstes ende, rand, spitze* Schm. 2, 577: ich sitze auf der schnäpp des stuhls, der bank; setze dich nicht so auf die schnäpp des tisches, er fährt sonst in die höhe; *auch sprichwörtlich:* der ist auf die schnapp gestellt (*erwischt, angeführt*) worden. Spiesz *a. a. o.; hierzu wol auch das unter* schnepfe 5 *angezogene* schnepfe Stieler 1895. — Weigand 2, 618 *betrachtet diese verwendung als ein besonderes, zu* schnappen *gehöriges wort.*

6) *weitere mundartliche verwendungen. a) geschwätziges mädchen, plappermaul* Schm. 2, 577. Kehrein 1, 361. *b) schnappgalgen* Schm. 2, 577, *vgl.* schnepper 8, *b. c) anderswo bedeutet* schnäppe *eine grube im fahrwege, worin das fuhrwerk beim fahren* schnappt: eine schnäppe auf ein stück land machen dasz nicht darüber gefahren werden kann.

SCHNEPPEN, *verb., hess.-fränkische nebenform zu* schnippen, *vgl. das.; mit den fingern knipsen:*

wenn einer mit den fingern schnept
und spöttisch zu jhm anuehebt. Lyring 3, 59.

fränk.-nassauisch schneppen, schnäppen. 1) *eine kurze bewegung machen, nicken.* 2) *vögel mit dem fallkäfig fangen* Schm. 2, 577. Kehrein 1, 361; *anführen* Schmidt 199, *auch* mit dem bauche schneppen *oder* schnepphänchen, *vgl.* schlägebauchen *sp.* 338. Schm. *a. a. o.*

SCHNEPPENHAUBE, *f.* 1) *eine art strohhut,* 2) *weisze haube* Jacobsson 7, 263*. Krünitz 147, 501. *vgl.* schnepphaube.

SCHNEPPENJÄGER, -MIST, *s.* schnepfenjäger, -mist.

SCHNEPPENPFEIFER, *m. eine art regenpfeifer, charadrius utopiensis* Krünitz 147, 501.

SCHNEPPER, *m. schnappendes werkzeug. von* schnappen *abgeleitet, sodasz die häufige schreibung* schnäpper *durchaus berechtigt ist. in der älteren sprache (vor* Stieler 1691) *nicht bezeugt, vgl.* Weigand 2, 612 (*mhd.* snapper, snepper *altercator, elinguis* Lexer *handwb.* 2, 1024, *vgl. unten*).

1) *eine kleinere, leichtere art armbrust, die gegen ende des 16. jh. aufkommt, s.* Böheim *waffenk.* 405, 419*f.*, 422. Wagenseil *Norimb.* (1697) 161, s. Schm. 2, 577; schnepper, *quatenus derivatur a* schnappen, *significat .. arcum, quia brachia ejus explosa telo et laxata chorda resiliunt* Wachter 1118, *nach* Adelung *wegen des schnappenden lautes der sehne; s. ferner* Eggers *kriegsl.* 1, 101. 2, 684. Jacobsson 1, 251* (*s. v.* bogen). Krünitz 147, 145. — froschschnepper, *ein kleiner degen, s. theil* 4, 1, 254*f.*

2) *bei den chirurgen ein werkzeug zum aderlassen, schröpfeisen, laszeisen, lancette* Adelung, *phlebotomus* Wachter 1118, *s. besonders* Jacobsson 7, 255—7. Krünitz 147, 145—152. *mundartlich s.* Klein 2, 134 (*bair. pfalz. elsäss.*). Frischbier 2, 304*. *brem. wb.* 4, 879 (schnepper); *so auch holl.* snepper: nur mit mühe vermochte es die überredungskunst des arztes .. über sie, dasz sie die furcht vor dem stählernen zahn des schneppers überwanden und den fusz ins wasser setzten. Musäus *volksm.* 1, 60 *Hempel;* dasz du laufest zu einem bader .. dessen schnepper — stumpf ist wie ein alter klepper. Rückert (1882) 11, 533 (10. *makam.*); zum schnepper! zum schnepper, herr bursch! das lange schwert ist nicht mehr mode! Ludwig 4, 235 (*zu einem badergesellen*); so behielt .. sie den schnepper, mit welchem sie unter der hand alten frauen ihrer bekanntschaft ader liesz. Keller 4, 229.

3) *von anderen geräten oder gerätheilen. a) bei huf- und waffenschmieden der sperrkegel, der in der hinterachse befestigt wird und das sperrad der winde festhält* Jacobsson 4, 27*. Krünitz 147, 501.

b) an den blasebälgen der schmiede ein dünnes, vor der mündung der balglinse befestigtes eisen, das die mündung verschlieszt, wenn der balg aufgezogen und mit luft gefüllt wird, damit kein feuer in den balg eingezogen werde Campe. *vgl.* schnepperlein 1.

c) ein schnappender thürverschlusz, riegel über dem schlosz, wie auch der schlüssel zur öffnung dieses verschlusses. Frischbier 2, 304*.

4) fliegenschnepper, *eine art kleiner vögel, besonders die* kleine grasmücke, *motacilla fidecula* Nemnich, *s. theil* 3, 1785, *auch* schnepper *allein: sed* schnäpper *etiam est avis quaedam, nomine cynclus, cnipologus, culicilega, alias* fliegenschnäpper *et* fliegenstecher Stieler 1892; schnepper, *captator*, fliegen-schnepper, *captator muscarum, nomen aviculae satis notae* Wachter 1451.

5) schnepper *als nom. agentis zu* schnappen, *von personen, der schnappt, schnapphahn, s.* schnapper 2, *sp.* 1173: schnäpper, *quoque dicuntur subsessores militares viarum, interceptores praedae et insidiatores, alias* schnapphane. Stieler 1893.

6) *ebenfalls zu* schnappen *in der bedeutung 'schwätzer' u. ä., s.* schnapper 1. *so mhd.* snapper, snepper, *vgl. oben: elinguis .. stamelenter, hd.* eyn snepper, eyn sneper (?), eyn wetzer, swetzer Dief. 198*, snepper, snapper, klaffer *u. s. w. nov. gl.* 147*. *ähnlich in neuern mundarten, der gern und lebhaft plaudert* Jecht 97*, *der jedes wort auffängt und verbreitet* Kleemann 19*; *schwab.* schnäpper, schnäppäpper, *m.* schnäpperbüchs, *f. junge person, die schnell und abgestoszen spricht und vorschnell in worten ist* Schmid 472, schnepperhäpp *für eine schwatzhafte person* Birlinger 400*; schnepper, *naseweises frauenzimmer* Albrecht 205*.

7) schnepper *für* schneppe, *im hüttenbau die schnauze an den blasebälgen* Adelung. Krünitz 147, 502, *vgl. indes* 3, *b.* — *vielleicht steht* schnepper *auch in folgender stelle für* schneppe: die hohen spitzigen teutschen sturmhut, mit den schneppern, die vorn auff und abgehen. Kirchhof *milit. discipl.* 44.

8) *die hessische mundart bietet noch folgende besonderheiten.*

a) bezeichnung des kartoffelpfannkuchens Vilmar 362. Pistor 355. *b) als fem.* die schnepper, *der schnappgalgen* Vilmar 362. Pister 263; Vilmar *fügt hinzu:* 'hurenschneppe, *besonders so genannt, weil prostibula an den schnappgalgen vorzugsweise zu kommen pflegten'* (?), *woraus* Schm. 2, 577 die schneppe *für* schneppgalgen *folgert, doch soll* hurenschneppe *wol die dirne selbst bezeichnen, vgl.* Frischbier 2, 305*.

SCHNEPPER, *adj.:* boshaftiger gelächter, schnäppere frevele antwort. Herold *Ee* 155*.

SCHNEPPERBÜCHSE, *f. plaudertasche* Klein 2, 134, *vergl.* schnepper 6 *und* schnapperbüchse.

SCHNEPPERER, *m. bader, chirurg, zu* schnepper 2; *vergl. den dichternamen* der Schnepperer Hans Rosenplut, Hans Rosenblut der Schnepper, *s. fastn. sp.* 1077—9, *ferner* 1530 *und nachlese* 301 *f., wo der name allerdings als 'schwätzer, plauderer' erklärt wird mit bezug auf eine stelle, wo er sich selbst nennt:*

also redt Hanns Rosenplut der Schwetzer.

vgl. dazu: Hanns Schnepperer ist er genannt,
ein halber byderbman,
der ihn einn groszen swatzer heiszt,
der tut kein sünde daran. *fastn. sp.* 1078,

und dazu das sprichwort: wer den snepperer ein grosz swätzer heiszt, der tut kein sünde daran. Eiselein 553. Simrock *sprichw.* 9153; *doch könnte diese bedeutung auch erst von der ersteren hergeleitet sein, mit bezug auf den bekannten ruf der bader.*

SCHNEPPERIG, *adj., auch* schnäpperig, schnepprig, *schnippisch, nasutus* Klein 2, 131. Albrecht 204*, *vgl.* schneppisch.

SCHNEPPERLEIN, *n., demin. zu* schnepper.

1) *dasselbe wie* schnepper 3, *b.* Jacobsson 4, 27*. Krünitz 147, 502.

2) schnäpperling, *m.*, schnäpperlein, *n., balestrina, it. balestrino, saepolia*, mit einem schnäpperling *ô* schnäpperlein schieszen, *tirare con una balestrina* Kramer *dict.* 2, 619*.

3) *zunge?:* es steht jhr das schnepperlein nicht stille wie am treibblasbalck das tusel. *quelle bei* Wander 4, 305.

4) *schwätzer(in):*

was dantlet dises schnepperlin?
gib du jm eins uffs klepperlin!
Binck *Sus.* b2* (*Schweizer. schausp.* 2, 30).

5) schnepperlein, *forniculae* Agricola *bergwerkb. reg.* — ?.

SCHNEPPERN, *verb.* 1) *schwatzen, vgl.* schnappern *sp.* 1173. Schm. 2, 578. Kehrein 1, 361. Pister 263: daher endstund viel disputierens, schwetzens und hetzens, tadern und schnaderns, kleppern und schnepperen. Wackernagel *leseb.* 3, 1, 600, 12.

2) *schnappend schlieszen:* die thür schneppert gut, *fallt schnappend ins schlosz;* es hat geschneppert, *hat gut gepaszt* FRISCHBIER 2, 304*. 3) *beschlafen*, s. SCHM. 2, 578.

SCHNEPPERTASCHE, *f.*, *vgl.* schnepperbüchse:

wer soll die windeln wäschen?
die alten schneppertäschen.
wunderhorn 2, 583 *Boxberger.*

SCHNEPPHAUBE, *f. haube mit einer* schneppe (*s. das.* 2) CAMPE, *cuffia da punta ò punta* KRAMER 2, 631*, *vgl.* schneppenhaube.

SCHNEPPISCH, *adj. naseweis, vorlaut, oder kurz angebunden; nebenform zu* schnippisch, *vgl. das.; ferner* schneppig KEHREIN 1, 361; *auch* schnäppisch *geschrieben:* man solle viel hören, wenig reden, nicht schneppisch sein und herfur fahren, alles beschnappen und benaschen, wie die schneppischen jungfrauen. MATHESIUS *Syrach* 1, 25*:

ein böse tochter stoltz und grob . . .
ist spottisch, schneppisch, frech und faul.
B. RINGWALDT *lauter warh.* 305.

SCHNEPPKANNE, *f. kanne mit einer* schneppe (*s. das.* 3) CAMPE: schneppe ò schnepfkanne, *f.*, *boccale con becco* KRAMER *dict.* 2, 631*, schnepfkanne, *cirnea* STIELER 927.

SCHNEPPKARRE, *f. bez.* -karren, *m. zweirädrige karre zum fortschaffen von erde oder schutt, die von einem pferde gezogen wird und nach hinten übergekippt werden kann*, *auch* schutt-, sturz-, zugkarre. JACOBSSON 7, 265*.

SCHNEPPLEIN, *n.* schneppchen, *puntarella sottile da cuffia* KRAMER 2, 631*.

SCHNEPPMÜTZE, *f. weibermutze mit einer schneppe* CAMPE.

SCHNEPPSTENGEL, *m. eine art vogelfalle, fallkäfig, eine falle, die mit einem dünnen hölzchen aufgestellt wird und bei dessen berührung zuschnappt, vgl.* schneppen 2: es sollen auch die fallen, drahthaar und ander schlingen, so wol die schnepstengel in und vor den holtzern, in feldern, gärten und andern orten gentzlich abgeschafft und nicht gebraucht werden. *Weim. policey und landesordn.* (1589) II 3*, § 31.

SCHNERCH, *f.*, *auch* schnörch, schnurch, *schwiegertochter*, s. schnur. KEHREIN 1, 361 *f.*, schnerg KLEIN 2, 135 (*Coblenz*), (*vgl. nurus* . . snorch, -e, snurche, snarche DIEF. *gloss.* 385*).

SCHNERCHELN, *verb. eine niederhessische spracheigenthümlichkeit, 'ein sprechen in überaus hoher tonlage, mit eigenartigem schnarren*, kerksen *der* r, *sowie zugleich auslautendem iotieren womöglich aller vokale'.* PFISTER 263.

SCHNERF, *m. wachtelkönig, vgl.* schnarre 3, *c*, *sp.* 1186. FRISCH 2, 212*. *öcon. lex.*² 2631. HEPPE *wohlred. jäger* 268*. ADELUNG. KRÜNITZ 147, 502. SCHM. 2, 583 (schnerpf).

SCHNERFSACK, *m. tornister, touristenausdruck (österreichisch):* sein instrument fuhrte der (*mittelalterliche*) sänger mit sich, . . die fiedel . ., die . . wie der 'schnerfsack' eines heutigen touristen über den rücken gehängt wurde. SCHÖNBACH *Walther*² 55.

SCHNERKE, *f.?:* darauf er nach mir mit ein klinckelglasz oder schnercken, wie man solche gleszer zu nennen pflegt, geworffen. *Frankf. urk. von* 1560 *bei* DIEF.-WÜLCKER 843.

SCHNERKEL, *m.*, *nebenform zu* schnörkel, *vgl. das. und* schnirkel.

1) schnerkel, von schneck, was schneckenweis in einander gezogen. FRISCH 2, 215*, *besonders in der baukunst, verzierung in schneckenlinien, voluta* STEINBACH 2, 475. *vgl.* JACOBSSON 4, 16*. *dafur auch* schnerksel ALBRECHT 205*.

2) schnerckel (*pro* grober schertz, zoten) *jocus scurrilis;* schnerckel vorbringen, *scurrari* STEINBACH 2, 475. *so jetzt in rheinischen mundarten* schnerkel *schers* (*Pfalz*). KLEIN 2, 135; *rheinisch* schnerkel, *unterrheinisch* schnergel, *spasz, vergnügen* KEHREIN 1, 362.

SCHNERKEN, *verb. mundartliches wort, wol zu* schnarchen *gehörig* (*als causativ, schnarren, bez. knistern machen?*), *osnabr. in der pfanne braten* CAMPE, snerken STRODTMANN 219, *in Aachen* (ver)schnerke, *haare, kleider anbrennen* MÜLLER-WEITZ 218. *vgl. holl.* snerken, *knistern, schnarchen, backen, braten.*

SCHNERKER, *m.* 1) *umgelautete nebenform zu* schnarcher: nu leszt doch der frome gott, solche geringe ubel uns allein darumb widerfaren, das er uns schnercker damit aus dem tieffen schlaffe erwecke. LUTHER 5, 45*. *vgl.* schnarchen 3, *sp.* 1180.

2) *der wachtelkönig, rallus crex* NEMNICH, s. schnarcher 2, schnarre 3, *b und c*, schnarrwachtel, schnarz 3, schnerf, schnerrer 2, schnerz, *furfarius* . . snerker DIEF. *gl.* 253*; *ulula*, ein snerker, *quelle bei* LEXER *handwb.* 2, 1033; snerker, *droanse* NESSELMANN *voc.* 749; ferner solte niemand zwischen hie und Bartholomäi weder wachteln noch schnerker auffangen, kaufen noch verkaufen. *scriptor. rer. Silesiac.* 3, 218 (*quelle von* 1514).

SCHNERRBAUM, *m. der grosze balken* (*hengst*) *an einem ziehbrunnen, der den eimer hebt.* REINWALD 2, 160. SCHM. 2, 580 (*Würzburg*). *vgl.* schnellbaum.

SCHNERRE, *f.* 1) *schnarrdrossel, turdus viscivorus* NEMNICH, *vgl. öcon. lex.*² 1912 *ff.* HEPPE *wohlred. jäger* 268*. SCHM. 2, 580: zu den schnerren kan man auch füglich eine klutter oder pfeiffe haben, damit man, wenn durch die lock-vögel zu vernehmen, dasz schnerren ausfallen wollen, oder gezogen kommen, die lock-vögel vollends ermuntert. sehr gut ist es auch, dasz schnerren über winter auffbehalten . . werden . . singen wollen zwar die schnerren nicht alle in bauern; iedoch locken solche verhaltene schnerren desto besser, und kan man im augusto schon nach schnerren stellen. DÖBEL 2, 226* *f. vgl.* schnarrdrossel, schnarre 3, *a*, *sp.* 1185 *und* schnerrer 1.

2) *nebenform zu* schnirre, *schlinge* CAMPE, *fallig gezogenes band, strippe* SALLMANN 27*.

SCHNERREN, *verb.*, *nebenform su* schnarren (*vgl. das.*), *mhd.* snerren LEXER *handwb.* 2, 1033.

1) *im sinne von* schnarren, *besonders vom schreien gewisser vögel* SCHM. 2, 580 (*zu folgern aus* schnerrer).

2) *gewöhnlich in dem sinne 'schwatzen, plappern', vgl.* SCHM. *a. a. o. und* geschnerr (*s. v.* geschnarre 2, *theil* 4, 2, 3919): sô spottent sie unde snerent als sie ûf einem jârmarkte sîn. BERTH. v. REGENSBURG 1, 102, 13; sô hât er uns niwan eine zunge gegeben. dâ mite sîn wir gemant, daz wir niht ze vil gesneren suln unde gebrehten. 159, 13;

snürrinc, din snerren bi den granen ist ein wiht.
FRAUENLOB 304, 5.

3) *in neuern mundarten* sich schnerren, *sich im reden verwickeln, sich fangen, sich irren; in diesem sinne fortsetzer des mhd.* snerhen, *ahd.* snerahan, *s.* SCHM. *a. a. o.* PFISTER 263. KEHREIN 1, 362 *und nachtr.* 48.

SCHNERRENHEERD, *m.:* ob zwar die schnerren sowohl im vorgedachten schiesz-heerde, als auch mit denen kurtz vorhero angezeigeten vogel-heerden, dohnen und leime gar wohl zu fangen sind; so ist es dennoch profitabler, dasz man einen besondern schnerren-heerd mache, dieweil die schnerre hier zu lande starck brütet. DÖBEL 2, 226*.

SCHNERRER, *m.* 1) *schnarr- oder misteldrossel, turdus viscivorus* BEHLEN 5, 510. SCHM. 2, 580, *vgl.* schnerre *und* schnarre 3, *a*.

2) *wachtelkönig* HEPPE *wohlred. jager* 268*, *vgl.* schnarre 3, *b und c, und* schnerker 2.

SCHNERZ, *m. wachtelkönig, rallus crex* NEMNICH. BECHSTEIN *naturgesch. Deutschl.* 3, 267. FRISCHBIER 2, 304*. *vgl.* schnarre 3, *b. c*, schnarz 3, schnerker 2.

SCHNERZEN, *verb.*, *vgl.* schnarzen *sp.* 1191. 1) hin umb schnertzen *vel* murren, *gannire* FRISIUS (1590) 597*, *s.* DIEF.-WÜLCKER 843; schnürze, *aculeatis verbis uti erga aliquem* SCHMIDT *idiot. Bernense, bei* FROMMANN 3, 449*; *vgl. mansfeld.* schnürzen *laut, aufgebracht reden*, anschnürzen, *anfahren* JECHT 97*.

2) *verzehren:* herr würdt, was haben wir gûts zûschnertzen? richt uns etwas gûts an. LINDENER *Katzip.* 123.

SCHNESE, *f. landschaftliches wort*, 1) *für* schneise, 2) *zahl von zwanzig stück, stiege* (*vgl. dän.* snees) CAMPE.

SCHNETTELN, *verb. forstausdruck, die äste von den bäumen mit äxten und beilen abhauen* JACOBSSON 4, 27*. KRÜNITZ 147, 502 *f.* VILMAR 362 *f. so schon mnd.* snetelen *und* snatelen, *die kleinen zweige abhauen, abramescere;* snatelen, betelgen *vel* afsniden, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 269*. 274*. 6, 265*. *das wort stammt wol aus dem nd., vgl.* schneiteln.

SCHNETTIG, *adj., mundartlich, schlank, gerade* SCHM. 2, 584. *auch* schneddig REINWALD 2, 122. SPIESZ 222.

SCHNETZELN, *verb., gleichbedeutende nebenform zu* schnitzeln, *s. daselbst, besonders mundartlich, schweiz.* schnezle HUNZIKER 228, schnüzle SEILER 260*, snetzlen ZINGERLE 52*, *dazu* der schnetzel HUNZIKER 228. MÜLLER-WEITZ 218. *auch schon im ältern nhd.:* warausz wöllen wir aber solche des Vives (*vgl. Vivis de institutione foeminae christianae*) auszbündige ehfraw schnitzen unnd schnetzelen. *Garg.* 70*; doch mit gutem raht seines præceptors übet er sich inn wolgegründeten zierlichen künsten, als mit malen, schnitzen, schnetzeln *u. s. w.* 186*; so mach ich darzwischen armbrostwinden . . schnetzel bilder, spitz zansteurer. 246*.

SCHNETZEN, *verb.:* schnetzen, butzen, herauszstreichen, *s'attifer, orner, accoustrer.* das mägdlin hat sich hübsch unnd wacker geschnetzt, *ceste jeune fille s'est joliment orneé et parée.*

Helsius 287; schnetzen, *ornare*, putzen. Schottel 1406; schnetzen, schnützen, schnatzen (*verb. raro che forse viene da* schneiden, *come tagliando e levando ogni sconcio*) *strebbiare, pulire u. s. w.* Kramer *dict.* 2, 631°; schnetzen, *rarum est vocabulum, nolatque ornare, quasi omnia, quae supervacanea aut inconcinna sunt, resecare.* Stieler 1903. Steinbach 2, 476. *seitdem nicht mehr verzeichnet. zusammenhang mit* schnitzen *ist kaum anzunehmen, auch in folgender stelle wol nicht:* bilder molen und schnetzen. H. v. Rüte *fastn. sp.* B 3.

SCHNETZER, *m., nebenform zu* schnitzer. 1) *sculptor* snetzere Dief. *nov. gl.* 332ᵇ.

2) *messer, um holz zu schnitzen, bei böttchern und holzarbeitern* Frommann 6, 517, 3 (*thür.-henneb.*), *schweiz.* schnetzer *und* schnetzler Tobler 391ᵇ.

3) *vorrichtung, um gegenstände klein zu schneiden, ein schneidebrett mit einem schneidemesser. ebenda.*

SCHNETZLER, *m., vgl.* schnitzler *und* schnetzer: graber, schnetzler, *sculptor, scalptor, caelator, anaglyptes.* Henisch 1718, 2.

SCHNEUKE, *f. schnauze?, vgl.* schneuken: so die hund dem fuchs nach sind, so beseicht er seinen schwantz, und schwingt den fur unnd für den hunden durch die schneuggen. Gesner *thierb.*, von Fouer 56ᵃ. *s. auch* schneike.

SCHNEUKEN, *verb. schnobern, nach näscherei spüren, ausforschen, gierig betrachten, vgl.* schnauken, schnäuken *sp.* 1208, *und* schneiken. *zumeist in der ältern sprache, mhd.* snöuken *heimlich gehen, schnobern* Lexer *hdwb.* 2, 1043; *besonders häufig bei* Geiler v. Keisersberg, *bei dem die schreibungen mit* eu, ei *und* oi *wechseln* (*vgl. das heutige els.* schnaike, *s.* schneiken): nit anders weder als jaghund, die umb ein horst louffen dor under ein repphün ist .. also lyffen disze (*juden*) umb den blinden zůschneycken. *post.* 2, 87ᵃ; es sind, die durch fürwitz mee wöllen erfaren weder not ist, und aller ding ursach sůchen, und gond also schnöicken und beschnachen den spiegel. *dreieck. spiegel* Aa 4ᵃ; schnökeren als junckfrauwen laufen in dem hausz schneicken, und wellen alles wussen das die frauw in dem hindersten winkel hat. *baum der seligkeit* 12ᵃ; *s. auch* schneuker, -ern, -icht. *das wort ist jedenfalls mit unserm* schnökern *verwandt und gehört wol weiterhin zu derselben sippe wie* schnauen, schnauben, schnaufen, schnauden, schnaupe, schnauze; *genaueres lässt sich aus mangel älterer wortformen nicht feststellen. von neuern mundarten zeigt das henneb. noch* eu-*formen:* schneuken, *saugen, dazu* schneuk, *saugläppchen* Reinwald 2, 113.

SCHNEUKER, *m., vergl.* schneuken, *näscher, leckermaul; hessisch bezeichnung des knaben, der beim reffen des flachses hilft. die vermittlung dieser bedeutung mit der ersteren ist nicht klar, s.* Pfister 261 *und* 2. *erg.-heft* 31. Kehrein *nachtr.* 48.

SCHNEUKERN, *verb., weiterbildung von* schneuken *in demselben sinne, vgl.:* das du von ordens wegen schüldig bist, nach dem frag und lasz gott unerschneickert in seinem urteil. Keisersberg *baum der seligk.* 12ᵃ (*dafür ebenda weiter oben* schnökeren, *s.* schneuken); *dazu* schneickerei 15 *staffeln* 40.

SCHNEUKICHT, *adj., zu* schneuken, *der alles ausspuren will, neugierig, vorwitzig* (*vgl.* schnaukecht): bisz nitt fürwitzig und schnöickecht. Keisersberg *dreieck. spiegel* Aa 5ᵃ.

SCHNEUSE, SCHNEUSZE, *f., nebenform zu* schneise, schneisze, *vgl. daselbst.* Weigand 2, 618.

1) *dohne, sprenkel, schlinge zum vogelfangen* Berlen 5, 540: worauf er sich im Wisthonschen kometenschweif ihres ellen- und meilenlangen haars wie in einer vogel-schneusz, wo aber die schlinge auch die beere war, dermaszen verstrickte. J. Paul *Titan* 3, 192; *im bilde:* deswegen gab das zuggevögel den mann, diesen lebendigen vogelbeerbaum, worauf es asz und nistete, für eine heimliche schneus aus. *flegelj.* 1, 4.

2) *durchhau im walde:* der ganze wald ist in zwölf abtheilungen geschieden, welche durch breite, geradeaus gehauene schneusen oder gestelle von einander getrennt sind. Brehm *illustr. thierleb.* 2, 635;

wie spannt dort anmutreich der regenbogen
sich ob der tiefen, duftig grünen schneuse.
Candidus *d. deutsche Christus s.* 86.

im bilde: noch fehlten in dem walde der erscheinungen, zwischen denen sie wandelten, die offenen bahnen und schneuszen, die von einzelnen groszen geistern später allmählich gehauen, nach vielen seiten hin einen klaren überblick gestatteten. *Augsb. allgem. zeitung* 1856, *beil. zu nr.* 105, 2ᵇ.

SCHNEUZ, *m. das einzelne schneuzen:* da man aber, wenn man weint, fast immer zugleich auch die nase schneuzen musz, so sah sie sich doch genötigt, das taschentuch zu nehmen und that einen tüchtigen schneuz. Keller 5, 46.

SCHNEUZE, *f.* 1) *lichtschere, lichtputze, vgl.* schneuzen 3, *a und* lichtschnäuze *theil* 6, 801: schneutze, schneutzer, *f.* (*s*)*moccatoio, smoccolatoio, -tore, v.* abbrech, liechtbutz. liecht- *ö* kertzen-schneutze, *idem* Kramer *dict.* 2, 632ᵃ, *so schon ahd.* snůzza, duftsnůzza (?), chluftsnůzza *emunctoria* Graff 6, 852. *vgl.* Weigand 2, 618 *f.:* und sollen eine geele decke nennen, und drein winden den leuchter des liechts, und seine lampen mit seinen schneutzen und nepffen. 4 *Mos.* 4, 9; bey den zwo gulden schneutzen des gülden leuchters, da mit man abbricht oben von dem gülden leuchter? *Zach.* 4, 12 (*dagegen ist* 1 *kön.* 7, 49 *und* 2 *chron.* 4, 21 schnautzen *geschrieben; ein oberd. glossar erklärt* schneützen *durch* abbrech, bützer, *s. zschr. f. d. phil.* 22, 328, 54);

diese (*leuchter*) nahm sie heraus, und die stalernen schneuzen mit federn. Voss 1, 126 (*Luise* 3, 67).

vgl. auch emunctorium .. eyn kertzen snuetz Dief. *gloss.* 201ᵃ. *in Aachen* schnütz, *f.* Müller-Weitz 219.

2) schneutze, *quatenus est verbale a* schneutzen *mungere nares, duo significat,* 1. *mucum seu purgamentum narium. hoc sensu Belgae et Angli dicunt* snot, snote, *nos* schneutze *et compositе* nasenschneutze *mucus narium .. 2. gravedinem seu stillationem narium* (*schnupfen*) .. *hic sensus obsolescit* Wachter 1152. *in der literatur sind diese bedeutungen nicht nachgewiesen.*

3) *schweiz.* schnäutze, *bez.* schnüze, schneschnüzi, *schneepflug* (*vgl.* schneuzen 6, *a, α*). Stalder 2, 311. Hunziker 227. Seiler 260ᵃ.

SCHNEUZEISEN, *n.: emunctorium .. snuczeysen, snuczysen* Dief. *gloss.* 201ᵃ.

SCHNEUZELN, *verb. bäume abästen; nebenform zu* schneiteln: es bleiben ihnen nur so wenige (*waldungen*), dasz sie kaum ein achtel der nothwendigen streu gewinnen, da ihnen auch das schneuzeln verkümmert ist; so sind sie nun gezwungen die waldstreu in Kärnthen um drückende preise zu holen. *eingabe aus Lienz in Tirol, s. Stephan Victor, erzherzog v. Österr.* (*Wiesb.* 1868) *s.* 375.

SCHNEUZELTUCH, *n. schnupftuch* (*oder zum schneuzen des lichts?*): *emunctorium,* snuczel doche, snutel duck. Dief. *gloss.* 201ᵃ; *nd.: munctor .. snutel dok.* 371ᵃ; ein ieder flieshouwer hette einen krans, von einem snuteldoche oder anderer materie gemacht, in der handt. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 280ᵇ; *vgl. ahd.* snůzzila, *emunctorium* Graff 6, 852.

SCHNEUZEN, *verb. die nase putzen.*

I. *form und verwandtschaft.* 1) schneuzen *gehört augenscheinlich in die zahlreiche sippe* snu-, *deren grundbedeutung schnaufen, d. h. heftig und hörbar durch die nase athmen, ist. diese liegt vor in den bildungen* schnauen (*mhd.* snůwen *und* snöuwen), *mit ableitendem labial* schnauben *und* schnaufen (*mhd.* snůfen, *nd.* snůven, *nl.* snuiven), *vgl. dazu* schnaupe *und* schnupfen, *mit dental* schnauden (*mhd.* snůden, *ahd.* snůdôn *und* snůtôn Graff 6, 845), *ferner* schnausen *und* schnauken, schneuken, *s. diese. die weiterbildung mit* t *findet sich ausserhalb des deutschen schon in ags.* snŷtan *mungere, emungere,* snŷting *sternutatio* Bosworth-Toller 893ᵃ, *altnord.* snýta Cleasby-Vigfusson 577ᵃ, *dän.* snyde, *schwed.* snyta. *engl.* snŷtan *ist mundartlich als* snite *erhalten, in der schriftsprache aber früh durch die schwache ableitung* snot (*verb. und subst. rotz, letzteres = mittelengl.* snotte, snothe, *altfries. mnd.* snotte, *holl. dän.* snot, *ursprünglich* *snuta-, *von einem starken verb.* *sniutan) *verdrängt, s.* Sweat 569. *ferner gehört hierher das subst.* schnauze, *s. das.; doch hat man* schneuzen *wol nicht als ableitung davon zu fassen* (*wegen der bedeutung* II, 1). *vgl. noch* Kluge⁵ 333ᵃ. Weigand 2, 691. Wachter 1452.

2) *die formen der älteren deutschen dialekte sind: ahd.* snůzan Graff 6, 852; *mhd.* sniuzen, sneuzen, snůzen Lexer *handwb.* 2, 1010; *mnd.* snuten Schiller-Lübben 4, 281ᵃ; *nl.* snuiten: snuyten, *holl., vel* snutten, *mungere; daneben* snotten, *vel* snutten Kilian; *vgl.* schneutzen, butzen, *belg.* snutten, *emungere, nares purgare* Calepin (1570) 497. *glossen zeigen folgende schreibweisen: emungere, hd.* snuczin, snutzen, snuczen, sniczen, snewczen, schnutzen, *nd.* snuten, utsnuten Dief. *gloss.* 201ᵃ; *mungere, hd.* snutzen, *nd.* snuten .. *hd.* schnutzen, schneutzen, schneitzen, snitzen 371ᵃ *f.* (schneyczen, schnewczen. *nov. gloss.* 259ᵃ); *muncare,* schnutzen, schnytzen, snuten 371ᵃ; *screare .. snutzen,* schnutzen, schnitzen, schnytzen, schnewtzen, snuytzen (die nasen) *vgl.* 520ᵃ; sneiczen, snäyczen die nasen. *nov. gloss.* 332ᵃ.

3) *in der nhd. schriftsprache hat sich jetzt die schreibung* schneuzen, *oder, mit unrichtiger anlehnung an* schnauze, schnäuzen *festgesetzt. die ältere sprache weist indes daneben noch oft dialektische formen auf, und zwar (abgesehen von* ew, äw *für* eu, tz *und* cz *für* z)

a) alemann. schnüzen : schnützen, die nasen butzen oder schnützen, *mungere, emungere* MAALER 360°, *ebenso bei* SCHOTTEL 1407. *ferner bei* KEISERSBERG, *s.* II, 2, *a.*

b) ohne umlaut schnauzen: geschnautzet, *et* geschnäutzet; *präs.* ich schnautze, *mungo, emungo* STEINBACH 2, 474.

c) schneizen (*milteld. und bair.*), *s. oben die glossen und:* etlich tragen (*auf die fastnacht*) ein frischen menschen kadi auff eim küssin herumb, und wören jm der fliegen, wolte gott sy müszten jm auch schneitzen und credentzen. FRANCK *weltb.* 131°, *vgl.* II, 2, *d und* 4, *d.*

4) *die heutigen mundarten zeigen im allgemeinen die zu erwartenden formen: schweiz.* schnüze STALDER 2, 341. HUNZIKER 229. SEILER 262°; *bair.* schneuzen, *bez.* schneizn (ich schneuzet *und* hab geschneuzt, *aber auch stark* ich schnitz, hab geschnitzen) SCHM. 2, 591; schneitzen SCHÖPF 640; *cimbr.* sneutzen *cimbr. wb.* 233°; *fränk.-hess.* schnäutzen SCHMIDT 200. FROMMANN 2, 551, 16; *henneb.* schnöze, schnötze (*prät.* schnozt, *part.* geschnotzt, geschnözt) *und* schnöuze, schnöize (schnouzt, schnoizt — geschnouzt, geschnoizt) 3, 545, 3; *in Aachen* schnütze MÜLLER-WEITZ 219; *thür.* schnize, schnisse HERTEL *sprachsch.* 217, *nordthür.* schnüze SCHULTZE 43°; *sächs.* (*erzgeb.*) schnûzen GÖPFERT 45. — *im nd. nur theilweise üblich, als* snüten DÄHNERT 440°. SCHÜTZE 4, 151 (*auch* snütjen). STÜRENBURG 230°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 252, snûten WOLSTE 247° *oder* snütten RICHEY 270. *brem. wb.* 4, 904 (*Hamburg; in Bremen nur* snitjen *vom licht*).

bedeutung. 1) *die eigentliche bedeutung des schnaubens hat sich mundartlich erhalten; so heiszt* schnûzn '*den athem stark durch die nase stoszen*' GÖPFERT 45. *ferner besonders im schweizerischen vom fauchen der katze, s.* STALDER 2, 341. HUNZIKER 229. SEILER 262°: auf einmal schneuzte es in einer ecke .. eine fremde grosze katze war in die kammer gesperrt, hatte sich bisher ruhig verhalten und wurde nun scheu. KELLER 1, 104; eigentlich war es (*die malerin*) ein junger maler, denn sie schneuzte wie ein kleines kätzchen, wenn man sie malerin nannte. 7, 89; meine frauenzimmer befinden sich noch nicht im stadium und würden schneuzen wie katzen, wenn ich einen herrn brächte! 8, 243. *vgl.* schneuzkatze.

2) *sonst in der speziellen bedeutung 'die nase reinigen, den rotz ausschnaufen'.*

a) die nase schneutzen: *emungere* ... snutzen dye nasen, utsnuten de nasen, utsnuven de nezen DIEF. *gloss.* 201°; *mungere* .. snuten dye, de nasen. 371° *f.*; schneyczen o. reyspen dy nasen. *nov. gloss.* 259° (*vgl. auch screare, s. o.* I, 3); schneutzen *mungere* DASYP.; die nase schneutzen (schneubern, schneuben, schneufen), *smoccare, snoffiare, nettare il naso* KRAMER *dict.* 2, 632°; die nase schnautzen, *nares emungere* STEINBACH 2, 474; und nit zû fil butz oder schnütz die nasz, das nitt blût harnach gang. KEISERSBERG *irrig schaf* F 2°; das schnupfftuch ist noch gut, die nase dran zu schneutzen. SCHOCH *stud. leb.* D 8°; seitdem wir alle unsre bürgerssöhne, so bald sie sich die nase am ärmel schneutzen können, dispensando ins heirathen pfuschen lassen. WIELAND 15, 138; ich höre sie schon im vorzimmer ihre kehlen stimmen und ihre nasen schneuzen. ARNIM 2, 351; indesz er beinahe unausgesetzt tabak schnupfte oder die ungeheure rothe nase schneuzte. GRILLPARZER[4] 15, 54; er schneuzte die nase mit den fingern. HEBEL 2, 185; *sprichwörtlich (vgl. b und e)*: wer die nasen hart schneutzt, zwingt blut eraus. *spr. Sal.* 30, 33;

wer zu sehr die nase schnäutzet
und die hunde toricht reitzet,
gehet blutig offt davon.

gedt. d. Königsb. dichterkr. s. 83 *neudr.*

mit scherzhafter verdrehung: Cuntz, steh auff, und gang hinder die nasen, und schneutz die thür. *Ambr. liederb.* 231, 2; *vgl. auch:* durch die naselöcher fleust der rotz, als durch eine anzucht (drecksiehl) herab, welchen die nasenhaar aufhalten, dasz er nicht heraus treuffe, es sey denn dasz sie geschneutzet werden. COMENIUS *sprachenth.* 250.

b) absolut: schneutzen, die nase butzen, *moucher son nez* HULSIUS 287°; schneuzen, *emungere nares* STIELER 1907; swer den siechtuom hât der sol niht vil sneutzen. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 455° (*arzneib. des* 12. *jahrh.*); indesz wir nämlich nach dem tischgebet am fenster standen: rief auf einmal die spezialin: 'um gottes willen, hr. rath, schneutzen sie nicht, was haben sie da?' — Stiefel hatte blos sein hemde in der hand. J. PAUL *briefe* 96; *so sprichwörtlich (vgl. d)*: ich hab nit gemeynt .. *violentum non esse diuturnum*, dasz zu viel schneutzen, machet die nase bluten. *Philander* 1, 208;

gar zu scharff, gar bald scharten bracht,
hart schneutzen, blutig nasen macht.

ROLLENHAGEN *froschm.* J 1 6°.

von unfreiwilligem schneuzen, *niesen* (?):

(*ich, der fuchs*) fieng an zu kotzen, und zu schneutzen.

K 7° (*dazu am rande:* Reynick hat vergifft feygen gessen).

c) die person wird in der ältern sprache im dativ hinzugefügt: einem die nase (den schnabel) schneutzen, *smoccar' il naso, il becco, il grugno ad uno* KRAMER *dict.* 2, 632°, *oder blosz* einem schneuzen; *meist relativisch:* sô im der mensche sneutzet. *mhd. wb.* 2, 2, 455°; swen diu naslocher trieffent und im der mensche eins etlichen snäuzet und daz niht enhilfet, denselben siechtum heizzent die liute di strauchen. *quelle bei* SCHM. 2, 805 *unten; oft übertragen, s. u.* (4, *a*).

d) die neuere sprache hat dafür den accusativ eingesetzt, einen schneutzen: *smoccare uno* KRAMER *diction.* 2, 632°; ein kind schnäuzen, *mucum de naso detergere infanti* FRISCH 2, 212°; da gibts wild holtzleut, tragen ein dreck auff eim küssen herumb .. wehrn jm der fliegen. o solten sie jhn schneitzen und jm den rotz ablecken. *Garg.* 51° (*vgl.* I, 3, *c, ausg. von* 1608 F 3°: ihm schneitzen); madame Fintlein setzte einen topf beiseite, schneuzte eins der kleinen wesen. LUDWIG 2, 403.

e) so sehr gewöhnlich relativisch: sich schneutzen [die nase], *smoccarsi* KRAMER *dict.* 2, 632°; sich schnäuzen, *mucum efflare e naso, claudendo digito alteram narium* FRISCH 2, 212°; *so schon mnd.:* of sik die man wischet oder snut oder spiet oder jeschet oder hustet oder nuset. *Sachsensp.* 2, 1, 274 (*lehnr.* 68, § 7); also dikke he sic snuten solde, he let er etteliken dot slan. *d. chron.* 2, 144, 34; *auch mhd.:*

swer ob dem tische sniuzet sich,
ob er ez ribet an die hant,
der ist ein gouch, versihe ich mich.

TANHAUSER *hofzucht* 129;

thue dich auch an disch nit schneutzen,
das ander leutten nicht thue scheutzen.

meisterl. fol. 23, *nr.* 212;

lieber Peter, ich bitte euch, setzt die brillen auff die nasen, oder schneutzt euch ein wenig, das euch das heubt leichter und das hirn reiner werde. LUTHER 3, 75°; schon der klang seiner nase, wenn er sich schneutzte, könnte dich durch ein nadelöhr jagen. SCHILLER *räub.* 4, 5 *schausp.;*

da hat gehustet, sich geschneuzt
Schomjaka. CHAMISSO 2, 150 *Koch;*

der mensch ist dazu da, dasz er sich schneuzt! HEBBEL 2, 146.

sich in das schnuptuch schneuzen, *pituitam strophiolo excipere* STIELER 1907;

der riuspet, swenne er ezzen sol,
und in daz tischlach sniuzet sich,
diu beide ziment niht gar wol.

TANHAUSER *hofzucht* 58;

vorhin aber hett in sein müter underweiset, da es ihm von nöten, solt er sich in ein tüchlein, dasz er bey sich trug, schneutzen, so verstunde er das tischtuch. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 101 *Österley* (1, 81); wahrhaftig, meine guten damen, Pedrillo ist ein feinerer kauz als ihr euch einbildet! er schneuzt sich nicht am ärmel, das könnt ihr versichert seyn! WIELAND 11, 325 (*Sylvio* 1, 4, 2). — *vgl. auch das sprichwort:* de sik tô sêr snutet, dem blôt de nese. TUNNICIUS 1060, *nach spr. Sal.* 30, 33 (*s.* 2, *a*), *in nd. übersetzung:* de to sere snutet syne nese, de uthtrecket blod. SCHILLER-LÜBBEN 4, 281°; *hd.* wer sich lange sneuzt, der blutet zuletzt. EISELEIN 553; hart schneuzen macht blutige nasen. SIMROCK *sprichw.* 9155; *vgl. auch* WANDER 2, 305 *f.*; *ferner oben* 2, *a und b.*

f) mit angabe des effectes: herausz schneutzen, *emungere* DASYPOD.; (er) schneutzt jnen den roten safft ausz der nasen. *Garg.* 205°; als disz geschehen, wird der löwe also erzürnet und erhitzet, dasz er aus der nasen eine katze geschneutzet, welche die mausz stets verfolget. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 299°;

sie sneutzte ouf in zwei eiterchlôz.

HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 9025.

3) *auf andere dinge angewendet. a) vom licht: emungere* .. snutzen dag licht, liecht schnutzen. DIEF. *gloss.* 201°; *mungere,* snuten eyn liecht *vel* abe nemen dye snupen .. das licht snuppen, liecht abbutzen, abbrechen. 371°; liecht schnewczen *nov. gloss.* 259°; das licht schneuzen, *candelam emungere* STIELER

1907; *so schon mnd.* nu snutet he myne kerssen, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 281ᵃ; der lüchter sey hängig, .. die liechtschnautz (putzer) zur hand, damit soltu ohn unterlasz (offt) putzen, (schneutzen,) dasz der nösel (dacht) nicht verdunckele. COMENIUS *sprachenth.* 745; da .. kam derselbigen bawren einer, stellet sich, als wolte er das liecht schneutzen, leschet es ausz. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 239 *Österley* (4, 263); darum that er das fenster zu, .. schneuzte die lichter, dasz sie heller brannten. MUSÄUS 2, 78 *Hempel;* sie .. kam aber unaufhörlich wieder, um immer an den tisch, woran beide manner saszen, zu treten und das licht zu schnäuzen. J. PAUL *Siebenk.* 1, 134;

zur aufklärung der Deutschen hast du (*Nicolai*) mit Lessing und Moses
mit gewirkt, ja du hast ihnen die lichter geschneutzt.
SCHILLER 11, 156.

b) von sternschnuppen, indem man die schiessenden meteore gewissermaszen als abfallende lichtschnuppen betrachtet, vgl. CAMPE; *Jetter* .. er (*Egmont*) ist so sicher wie der stern am himmel. *Vansen.* hast du nie einen sich schneutzen gesehn? weg war er! GÖTHE 8, 244; der verfertiger des bildes hat ebenfalls diesen sich so auffallend schneuzenden stern wahrgenommen. TIECK *novellenkr.* 4, 319;

(*der himmel,*) den wir mit solcher post so offt zum zorne reitzen,
und öffter noch vielleicht, als sich die sterne schneutzen.
CANITZ 97.

c) bäume schneuzen, *s.* 5.

4) *häufig steht* schneuzen *übertragen. a) mit dem dativ (im sinne von c?):*

ze hant wârn sie gar verloschen,
und begunden die rede lenken,
und dag houbt nider senken,
als in gesniuzet wære. *ges. abent.* 3, *s.* 370, 505;

ich wil ufwiglen unsre wiber,
das sind die rechten rädlitriber (*rädelsführer*),
die wurdend im fin tapfer schnutzen.
MANUEL 339 *Bächtold* (*dafür weiter unten:*
dasz sie uns huttind in verklagen);

dem bapst ward geschneuzt, das er nit wuste, was er darzu sagen solte. OCHINI *apol. v.* WIRSUNG (1559) 5, 70.

b) einen um etwas bringen, prellen, betrügen, es ihm gleichsam aus der nase ziehen: einen ums geld schnäuzen, *emungere aliquem argento* FRISCH 2, 212ᵃ; *vgl.* KLUGE *stud. spr.* 123ᵃ; *dieselbe bedeutung hat auch nd.* snüten DÄHNERT 440ᵃ, *holl.* snuiten *und dän.* snyde; *vgl.* snutten .. *emungere pecuniis, fallere: depluмare, deglubere aliquem. germ.* schneutzen. KILIAN; ich hab den alten das gelt erschepft oder geschneuzt (*argento emunxi senes*). BOLZ *Terenz* 207ᵃ; dieweil sie sehr hebhch von angesicht formiret .. erlangt sie von ir iedem, und schneutzt sie redlich, so lang er ihr anhieng, was sie nur wolte und begeret, nemlich gülden und golt *u. s. w.* KIRCHHOF *wendunm.* 2, 536 *Österley* (3, 245); Edmundus wurde nur bey der nase herum gezogen, und ums geld geschneutzet. HANN *histor.* (1724) 1, 233; allein die beyden guten herrn wurden von meinem stax nicht allein um 200 fl. bey sich habende silber-münze, sondern über dieses noch um 300 halbe louisd'or geschneutzet. *Felsenb.* 2, 375; (*er*) musz seine eroberten stüber dem apotheker, oder, wo zu er am meisten geneigt ist, einem quacksalber in die hände geben, und wird dabei geschneutzet. MÖSER *patr. phant.* 1, 174; (*dasz er*) eine verfälschte liste von nie gehabten schulden aufgestellet, und seine freunde solcher gestalt ums geld geschneutzt habe. 2, 298; auch ward er, noch an eben diesem tage, von einem gauner um etliche thaler — geschnäuzt (würde ein Römer es nennen,) ohne dadurch um einen heller klüger zu werden. *Emmerich* 5, 235;

solt er (*der kaiser*) dann je nur geizen,
möcht deommissarios schneuzen,
ihr beutel ist ganz schwer. OPEL-COHN 297, 48;

manch ehrlicher man in der welt
wird von ihnen geschneutzt umbb gelt.
HERLICIUS *musicomastix* G;

dasz der unterschied
von einem Davus, einer frechen Pythias,
die ihren alten herrn um tausend thaler schnäuzt,
und von dem pflegevater eines gottes
auch in der art zu reden merklich wurde.
WIELAND *Horazens epist.* (1782) 2, 221.

c) einem den schnabel schneuzen, *verbis vehementioribus prosequi, jurgio adoriri, dictis castigare aliquem* STIELER 1907, *vgl.* ausschneuzen *theil* 1, 958; *sonst wird in diesem sinne* schnauzen, anschnauzen *gebraucht, vgl. daselbst.*

d) drein schneuzen, *bildlich* (?): aber wo der hanswurst stets drein schneitzt oder wider die ehrbarkeit laufende sachen praesentirt werden, die sein nicht verantwortlich, besonders wann solche von jungen leuten besucht werden. ABR. A S. CLARA 100 *ausb. närrinnen* 56.

5) *in einigen verwendungen berührt sich* schneuzen *in der bedeutung mit* schneiden, *sodasz vielleicht eine vermischung mit* schneizen *vorliegt. so* bäume *oder auch* bäumen schneuzen: zujetten und den bäumen zuschneutzen, zubeschneiden, zupfrupffen. *Garg.* 184ᵃ; Cyrus schneutzt die bäum. 185ᵇ. *ähnlich wird heute* snüten *im ostfries. in weitem umfange für 'schneiden, abschneiden, einschneiden, stutzen, kürzen' gesagt:* busken un bômen snüten *oder* besnüten, 't hâr *oder* de bârt snüten, de oren snüten, besnüten, *stutzen,* 't geld besnüten, de höner de flogels snüten laten, ên in sîn lôn besnüten *u. s. w.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 252. *im schweizerischen bedeutet* schnäutzen, schneutzen *schief schneiden.* STALDER 2, 341.

6) *weitere besonderheiten. a) schweizerisch* schnüze *bedeutet ferner α) den schnee mit dem schneepfluge wegräumen; β)* si schnüze, *sich rasch vorbeibewegen (vgl. 3, b?)* ILNZIKER 229. SEILER 262ᵃ.

b) in Aachen schnuppe *oder* schnütze, *naschen, dazu* verschnütze, schnützerei, *näscherei, leckerbissen, dazu auch* schnütz, *f. näscherin* MÜLLER-WEITZ 219.

c) in der studentensprache für futuere KLUGE *stud. spr.* 123ᵃ (*belegt um* 1740).

d) dem kärtlein schneuzen *für das kartenspiel:*

wer dem kertlein so schnewczen kon,
des rock die schabn nit kumen on.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 87, 23 *neudruck.*

SCHNEUZER, 1) *m. smoccatore, smoccolatore* KRAMER *dict.* 2, 632ᵃ, *munctor* STIELER 1907, *dazu* ausschneuzer *ebenda,* lichtschneutzer KRAMER *a. a. o.* 2) *das einmalige schneuzen, vgl.* schneuzerchen. 3) *fem., s.* schneuze 1.

SCHNEUZERCHEN, *n.* (*zu* schneuzer 2): ich dachte manchmahl, der scheiden-macher kriegte mich bey der nase, so gab mir so ein garstig ding ein schneutzergen. CHR. WEISE *liebes-alliance* 111.

SCHNEUZERIN, *f. foemina nares purgans, sive mundans* STIELER 1907.

SCHNEUZET, *f. nasenschleim, rotz: screa* .. schnewtzet DIEF. *gloss.* 520ᵃ (*roc. von* 1482); *polipus* .. boliche *o.* snuzete. *nov. gloss.* 297ᵃ (297ᵃ *erklärt als der* putz in der naz; *gloss.* 445ᵃ *wird polipus u. a. mit* snodel, schnoder, rotz *glossiert*); *vgl.* LEXER *mhd. wb.* 2, 1040.

SCHNEUZKATZE, *f.,* zu schneuzen 1, *als schimpfwort:*

wolstu mich schendn, du losz schneutzkatz.
JOH. EPISCOPIUS *aulularia* (1570) C5ᵃ.

SCHNEUZLING, *m. in der gaunersprache* schneitzling *oder* schnäuzling, *die nase; dazu* schneitzlingsschneiche, *schnupftuch;* schneitzlingslinche, *schnupftabaksdose* AVÉ-LALLEMANT 4, 632.

SCHNEUZSCHERE, *f. lichtschere, lichtputze:* schneutz-schär, *f. smoccatoio, smoccolatoio, smoccatore etc.* KRAMER *dict.* 2, 632ᵃ.

SCHNEUZTUCH, *n. schnupftuch, taschentuch: nasitergium,* naesen- *vel* snuczeduch, rotztuch DIEF. *gloss.* 375ᵃ; *sabanum* .. snuyt doeck *i. facitergium. nov. gloss.* 323ᵃ; *muccinium, vgl.* DIEF.-WÖLCKER 843; *cimbr.* sneutztuch *cimbr. wb.* 233ᵇ; *vgl.* schneuzeltuch, *dafür ferner:* schneutz-fatscheinlein, schneutzfatzenet, schneutz-tüchlein, *n., moccicchino, fazzuolo, fazzuolello, pezzuolo da naso* KRAMER *dict.* 2, 632ᵃ; *bair.* der schneuzhadern SCHM. 2, 591.

SCHNEUZUNG, *f., et* das schneuzen, *sive* ausschneuzung, *emunctio, purgatio narium, exceptio pituitae* STIELER 1907.

SCHNIBBE, *f., s.* schnippe *und* schneppe.

SCHNICHSE, *f. im schlesischen schnauze eines hundes:*

kanst ihm dein fettes maul an seine schnichse recken.
SCHERFFER *Grobian.* 131, *s.* FROMMANN 4, 184.
DRECHSLER *Wenzel Scherffer s.* 236;

dazu geschnichst, *mit einer schnauze versehen (vgl. ebenda):*

der dreygeschnichste hund (*Cerberus*), der heszlich heult und girrt. SCHERFFER *ged.* 441.

auch ungarisch schnicks, *f. maul, schnauze;* halt di schnicks SCHRÖER *nachtr.* 288ᵇ.

SCHNICK, *m.* 1) *die einzelne schnickende bewegung* CAMPE. WEIGAND 2, 619 (*erst gegen* 1900). *vgl.* schnicken.

2) *gerede, gewasch, geplauder. im ablaut zu* schnack *gebildet und fast nur in verbindung mit demselben gebraucht, vgl. das.; die feste zusammensetzung* schnickschnack *stehe besonders. zuweilen dafür* schnick und schnack; *personificiert:*

verbreite du vor Hack und Mack
den duft der besten thaten!
kaum wird frau Schnick und kaum herr Schnack
ihn merken und verrathen. RÜCKERT 61ᵇ.

SANDERS 3, 983ᵇ *belegt* schnick und schnack *aus* LANGBEIN 2, 224. 1, 81. DÄHNERT 438ᵇ *führt an* snikk, snikk-snakk.

3) *holl.* snik, *schluchzer, seufzer:* snick, *respiratio, respiratus, anhelitus: suspirium, suspiratus;* snick, snack, *singultus* KILIAN. *dazu stellt* STRODTMANN 219 *die nd. redensart* de sake krigt en snick, *es geht unglücklich.*

SCHNICK(E), *f.* 1) *ein kurzes rundes, nur in der Nordsee gebräuchliches fahrzeug zum austern- und fischfange, das gewöhnlich nur mit sprietsegel fährt, zuweilen auch mit gaffelsegel, dann* gaffelschnick *genannt. die schreibung schwankt:* schnick JACOBSSON 7, 263ᵇ, schnigge CAMPE, schnigge *oder* schnick BOBRIK 608ᵃ. *das wort stammt aus dem niederdeutschen, s. mnd.* snicke *kleines (kriegs)schiff* SCHILLER-LÜBBEN 4, 274ᵃ; *ebenso nl.* snicke *vel* schuyte, *scapha* KILIAN; *nnd.* snikke DÄHNERT 438ᵇ, snikk *brem. wb.* 4, 893, snikke, snik TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 241ᵇ, schnikk STÜRENBURG 229ᵃ; *ebenso auch in der sprache der andern Nordseeanwohner, holl. dän.* snik, *engl. schwed.* snick. *vgl. ferner* schnecke *und* schnacke. *glossen: acatium,* eyn snicke DIEF. *nov. gloss.* 5ᵃ (*lat.-nd. wb. von* 1417); *celox* snelle schiff . . jageschip, pinke, snicke *gloss.* 111ᵃ (*gloss. Saxon.*); eyn snicke. *nov. gloss.* 83ᵃ; *navicula* . . snicke. *gloss.* 376ᵇ (*gloss. saxon.-lat. von* 1425); *propato,* snicke (*navis*). *nov. gloss.* 306ᵃ *f. belege aus der literatur, besonders nd.:* wy van Lübeke scolen uthmaken 6 kogghen unde 6 snikken eder schüten mit 600 mannen gewapent. *hans. urk. von* 1361 *im brem. wb.* 4, 893; by dersulven tyd hadden de van Lubeke tein grote koeghen unde veer snicken in deme nortsunde unde orlogheden mit den van Schonore. *Lüb. chron.* 1, 234 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 274ᵃ; *auch kölnisch:* so quamen der junker van Cleve ind sine gesellen uis dem bolwerke von Moelenheim varen in zwen snicken gewapender haint den Rin up. *d. städtechr.* 12, 357, 12; darna uber 8 dage voere der junchere van Cleve mit drin snikken an dat schif, ind wolt dat schif nemen. 13, 104, 27. *in Norddeutschland auch in die hd. schriftsprache eingedrungen:* und zu jeglichem schiffe solten sein zwo schnicken oder eine schute und eine schnicke. SCHÜTZ *beschreib. der lande Preuszen* 93ᵃ.

2) *für* schnecke, *s.* schnigge.

3) *schlesisch* schnicke, *penis* WEINHOLD 87ᵃ. *in diesem sinne steht bair.* der schnickel SCHM. 2, 567, *das im schwäbischen auszerdem auch für einen langen rüssel oder einen langen, hageren menschen steht* SCHMID 474.

SCHNICKELN, *verb. iterativbildung zu* schnicken, *vgl. das., so thüring.* schnickeln (schnekle), *eine kurze bewegung mit dem finger machen; auch 'in die höhe springen'* HERTEL *sprachsch.* 217; *westfäl.* snickeln, *gelinde klutschen mit der peitsche* WOESTE 246ᵃ.

SCHNICKEN, *verb. eine schnelle bewegung ausführen, schluchzen, ersticken. das wort wird nhd. erst von* ADELUNG *verzeichnet (ein bei* WACHTER 1452 *aufgefuhrtes* schnicken, *reptare, ist wol nur aus ags.* snican *entnommen), älter und weiter verbreitet auf nd.-nl. gebiete. doch ist an entlehnung nicht zu denken wegen der verbreitung in hd. mundarten und des durchgehenden bedeutungsunterschiedes zwischen dem hd. und dem nd. worte. es empfiehlt sich daher beide zu trennen. vgl.* WEIGAND 2, 619.

1) *das hd.* schnicken *bezeichnet eine schnelle bewegung mit den fingern, beinen u. a., und zwar*

a) transitiv, so z. b. die vögel schnicken das wasser, *schlagen mit dem schnabel hinein, dasz es umherspritzt* CAMPE, *oder* schnicken die körner umher, *schnellen sie mit dem schnabel fort* ADELUNG; mit den nassen fingern tropfen ins gesicht schnicken. CAMPE; *bair. (in Aschaffenburg)* etwas fort, in die höhe, hin, her schnicken, *schnellen* SCHM. 2, 567; *ebenso rheinisch* KEHREIN 1, 362, *thüringisch, mit den füszen oder händen wegstoszen, vgl.* entschnicken, *theil* 3, 610.

b) intransitiv: die feldhühner schnicken mit den schwänzen, *wenn sie dieselben auf und nieder bewegen, wofür auch* schnippen *gesagt wird* ADELUNG; *so besonders thüring.* die pferde schnicken, *wenn sie den reiter absetzen wollen; nach* HERTEL *sprachsch.* 217: di pfêr schniken, *nicken lebhaft mit dem kopfe; auch von kindern, die auf dem arme getragen werden, hinunterstürzen:* las di klaine nich eronger schnik. *ebenda.* REINWALD 1, 146.

2) *das nd.-nl.* snicken (*bei* SCHÜTZE 4, 144), *wozu sich auch engl.* snick up *stellt, im ablaut zu mnd. mnl.* snukken, *s.* FRANCK 918, *zeigt die beiden bedeutungen 'schluchzen' und 'ersticken', die wol aus* 1 *abgeleitet sind und auf das krampfhafte zucken, die ruckweise bewegung des kehlkopfes gehen.*

a) schluchzen, so gewöhnlich im holl., ferner brem. und ostfries., s. brem. wb. 4, 893. STÜRENBURG 229ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 244ᵃ; snicken, hicken, *singultire* KILIAN. *in Esthland auch hd.* schnicken, schnucken, *schluchzen, den schlucken haben* SALLMANN 27ᵃ.

b) ersticken, suffocari, in Hamburg und Holstein: dar schall man van snikken; he fritt, dat he snikken mugt, *auch* sick snicken. *brem. wb.* 4, 893. RICHEY 274. SCHÜTZE 4, 274. CAMPE. *auch im binnenlande, meist als* versnicken, *den atem verlieren* FROMMANN 6, 294.

c) holl. überhaupt vom atmen: snicken, *respirare, recipere anhelitum, spiritum ducere, animam attrahere* KILIAN; *daher wol auch übertragen, nach etwas schmachten, sich sehnen, so schon bei* VONDEL, *s.* OUDEMANS *bijdragen* 6, 390.

3) *schles.* schnicken, *supprimere aliquam, gehört nicht hierher, sondern ist ableitung von* schnicke, *s. das.* 3. WEINHOLD 87ᵃ.

SCHNICKER, *adj. schlank, zierlich, reinlich, sauber, munter, norddeutsches wort, in nd. mundarten als* snicker *oder* snigger: *osnabr.* snügger, *dann von leibe* STRODTMANN 219 (*neben* snigger, snikker 378ᵃ); *hamb.* snigger, *munter, frisch,* eene sniggere deern, he süht noch snigger uth. RICHEY 273; snigger *brem. wb.* 4, 892. SCHÜTZE 4, 144; *ostfries.* snig(ge), snüg(ge), snigger, snügger, snikker, *glatt, blank, sauber, hübsch, zierlich; flink, gewandt, geschickt, klug.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 244ᵃ; snicker, snecker, *reinlich, sauber* SCHAMBACH 200ᵃ; *altmärk.* snick'r, *klar und rein, meist bildlich:* 'n snick'r dirn *bedeutet ein mädchen von gesunder gesichtsfarbe, reiner haut, das sich rein, klar und nett anzieht und eine gute körperhaltung hat'* DANNEIL 199ᵇ; snicker, *reinlich und nett im anzuge* FROMMANN 5, 294 (*Fallersleben*); *in Lippe dafür* schnick 6, 480; *pommerisch* schnügger DÄHNERT 440ᵃ; *preusz.* schnigger, *hurtig, munter, lebhaft, schnell, schlank; nett, schön* FRISCHBIER 2, 305ᵃ. *vereinzelt begegnen entsprechungen auch in hd. mundarten, so schwäbisch* schnäderig, schnäger, schnäckerig, *hager, schmalen angesichts, dünnleibig,* schnack, *m. langer, hagerer mensch* SCHMID 472 *f.;* schnack, *gerade, aufrecht, in Aachen* MÜLLER-WEITZ 216. — *in niederd. litteratur erst in neuerer zeit:*

> ey, kieckeis, wat het dut, dei hüser sünt van linnen,
> un schnicker fruens-volck is ohk darinn tau finnen.
> *quelle vom j.* 1732 *bei* FIRMENICH 1, 204ᵃ;
>
> een kleensmidt de haar een sniggere deeren.
> *quelle vom j.* 1791 *bei* FROMMANN 6, 138, 9;
>
> wo sik de sniggere deern uffijedel wo se den kopp dreit!
> VOSS 2, 168 (*de geluhapers* 162).

von diesem ist schnicker *auch in die hochd. litteratursprache herübergenommen:*

> und duftet als balsam
> kräftig bei festlichen mahlen im schnickern haare der gäste.
> *bei* CAMPE.

eine sichere etymologie läszt sich nicht geben; vergleichbare worte aus den verwandten sprachen bringt TEN DOORNKAAT KOOLMAN *in menge bei.*

SCHNICKERMESSER, *n. schnitzmesser (vgl.* schnickern 3): ich gehe doch jeden morgen zwischen vier und fünf uhr heraus mit einem schnickermesser, und hole frische kühle zweige. BETTINA *briefe* 1, 323.

SCHNICKERN, *verb.* 1) *iterativ zu* schnicken, *intransitiv, in die höhe springen, so thür. neben* schnickeln HERTEL *sprachsch.* 217; *vom aufspringen der fische im wasser, in Leipzig neben* schnippeln ALBRECHT 205ᵃ; *transitiv, im nassauischen für gewöhnliches* schlickern (*kot um sich werfen; schleudern, schlenkern*) KEHREIN 1, 362.

2) *schallwort, vom schnellen, abgesetzten gezwitscher kleiner vögel oder einem halblauten, verbissenen lachen* CAMPE; *behaglich lachen* ALBRECHT *a. a. o.*

3) *aus spielerei mit einem messer schneiden, schnitzeln, so nd.* snickern DANNEIL 199ᵇ; *in Esthland* schnickern *schnitzeln, unnütz schneiden, die cour schneiden* SALLMANN 11. *wol entstanden aus dem gleichbedeutenden* snitkern *und eine deminutivbez. iterativbildung zu* schneiden. *vergl.* schnickermesser, schnitteher.

SCHNICKLICH, *adj.:* er thut euch doch so zierlich und schnicklich wie von zucker. MÖHRE *maler Nolten* 178.

SCHNICKSCHNACK, *m. leeres, wortreiches, einfältiges geschwätz. norddeutsches wort, dem nd.* snicksnack *entsprechend, s. brem. wb.* 4, 878. DÄHNERT 438ᵇ. STÜRENBURG 229ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 244ᵇ. MI 82ᵇ, *in Liv- und Esthland* schnickschnack HUPEL 210. *es ist eine reduplicierte bildung zu* schnack, *wobei der vocal abgelautet ist, wie auch sonst in ähnlichen bildungen, vergl.* klingklang, zickzack, pinkepank, ritschratsch *u. s. w. nd.* snik, *seufzer, schluchzen (s.* schnick 3) *ist nicht*

darin zu suchen, schnick 2 *aber ist wol erst aus der zusammensetzung losgelöst, die auch in* schnick und schnack *zerlegt wird. das westfäl.* snicksnack *zeigt abweichende bedeutungen, denen dieselbe schallbezeichnung zu grunde liegt: 'variierendes schnacken mit der peitsche', sowie im rätsel für 'schwanz', auszerdem* snick un snack, *alles* Woeste 246'. *in hochd. mundarten nur ganz vereinzelt bezeugt, so aus der Pfalz* Klein 2, 135, *und aus Ungarn* Schröer 203'. *in der nhd. schriftsprache erst seit mitte des 18. jahrh.* (Lessing *u. s. w.*), *vgl.* Weigand 2, 619: denken sie, dasz es schicklich ist, mit ihnen hier in dem vorgemache einen elenden schnickschnack zu halten? Lessing 2, 165 (*Em. Galotti* 4, 3); den vorigen schnickschnack (*gerede, klatsch*) musz er also nur um etwas zu erzählen angebracht haben. Eva König *bei* Lessing 13, 416; findet man mehr gewäsch im schnickschnack der heringsweiber als in den öffentlichen disputirstunden der herrn von dieser profession? Bode *Montaigne* 5, 361; doch was geht mich aller dieser schnickschnack an! Thümmel *reise* 1, 212; das schwarze genie . . thät seinen mund auf und las, nach einem kurzen vorangeschickten schnickschnack, was wer lust hat hier ebenfalls lesen kann. *Siegfr. v. Lindenb.*[4] 2, 232; der lesepöbel, der die nase beim schnickschnack der Orsina rümpfte. Bürger *briefe* 1, 130; doch wenn du mich um dieses schnickschnacks aus der hölle gerufen hast, so lasz mich immer wieder abziehen. ich kenne schon lange eure kunst über das zu schwatzen, wovon ihr nichts wiszt. Klinger 3, 50; sie sagten: 'man müsse das publikum nicht verwöhnen — man werde nicht so viel neue stücke finden' . . . und was dergleichen schnickschnack mehr war. Geiser *Kotzebue* (1802) 214;

die dame, die, beym thee .
bald ihr petit nez retrousse
beym schnickschnack der Orsina rümpfet.
Gotter 1, 113;

wo nicht: singst du vielleicht dem ohr
der damen an den toiletten . .
in feinen, reinen, kleinen, netten
gesängen, braven schnikschnak vor.
Göckingk 1, 219;

von dem inhalte des geschwatzes: das wehethun der kinder ist ein schnickschnack, den die wehemütter erfunden haben, um sich immer einen kleinen verdienst zu verschaffen. Salzmann *Conrad Kiefer* (1796) 33; *daher abweisend* das ist schnickschnack, *dummes gerede, unsinn, oder auch bloss* schnickschnack!: *Bellmann.* was bestehet darin für eine ehre, seinen mitmenschen so zu behandeln. *Rambold.* schnik — schnak! *der deutsche student* 11; 'schnickschnack'! rief der junker, und stampfte vor zorn mit dem fusze. wischewäsche, schulmeister! verfluchtes wischewäsche! *Siegfr. v. Lindenb.*[4] 1, 91; dummer schnickschnack! Kotzebue *dram. spiele* 2, 336; das ist alles schnickschnack. Heyse *kinder der welt*[13] 2, 37;

schnickschnack! versetzte der papa;
wer pfuschern will, macht salbe. Overbeck *ged.* 82;
schnickschnack ist das, du schalk! Mörike 3, 176.

übertragen auf die salbadernde versammlung: 'ihr konsistorien, sagte der offizier, bleibt doch bei gott ein ganzer, wahrer, difficiler, nichts nützliger, langweiliger schnickschnack, der mich ordentlich revoltiert; wie stecht ihr ab gegen einen feldprediger!' J. Paul *flegelj.* 2, 22. *auch sonst in übertragener verwendung:* nun, wie ich bei ihr eintrete, sitzt Heinrich der unbefriedigte an ihrem klavier und demonstrirt ihr seinen contrapunktischen schnickschnack vor. Heyse *kinder der welt*[13] 1, 260; die arbeit des herrn Unzer ist eingelegte arbeit, mit ihrem chinesischen schnickschnack (*krimskrams*) auf theebretten und toilettkästchen wohl zu gebrauchen. Göthe 33, 62; die schneeberge aber schauten wie bleiche schatten in den see herunter . . . der industriöse schnickschnack, das kleinliche und unruhige der bauart hingegen verschwand in der dunkelheit. Keller 6, 264. — *für* schnickschnack *gebraucht* Göthe *die noch ausdrucksvollere, erweiterte bildung* schneckeschnickeschnack:

seht da kommt der dudelsack!
es ist die seifenblase.
hört den schneckeschnickeschnack
durch seine stumpfe nase.
12, 224 (*walpurgisnachtstraum*).

vgl. auch beschnickschnacken *theil* 1, 1589.

SCHNIEBEN, *verb. die luft hörbar durch die nase ein- und ausziehen. alte nebenform zu dem gleichbedeutenden* schnauben (*vgl. daselbst*); *mit demselben nebeneinander von* au *und* ie *bez.* û : io, *das sich auch sonst im präsens der* u*-reihe findet* (*vgl. z. b.* kriechen *und* krauchen, schliefen *gegen nd. ags.* slûpan *u. s. w.*). *in der ältern sprache nicht belegt, erst nhd. bei* Schottel 1406: schnieben, *spirare,* athem holen, *est anomalum,* ich schnob, geschnoben; *ferner:* schneuben, *et* schnieben, *aliâ dialectô id. est quod* schnauben, *et* schnaufen, *habetque in praeter.* ich schnob, ich schnöbe, *partic.* geschnoben, *spiritum difficilius reddere, graviter spirare, sterlere. it. fremere, circumstrepere, cum anhelitu conari, sudare, vires laborando terere* Stieler 1896; ich habe geschnoben, *praes.* ich schniebe, *spiro, respiro, spiritum duco, secund.* du schneubst, *tert.* er schneubt, *imperf.* ich schnob Steinbach 2, 481; *bei* Adelung *als veraltet bezeichnet; wenn er und* Campe *zugleich einen bedeutungsunterschied aufstellen, derart dasz* schnieben *ein feineres und gelinderes geräusch bezeichne als* schnauben, *so ist das wol eine künstliche, auf den klang der wörter gegründete scheidung. in der litteratursprache scheint* schnieben *nur im ältern schlesischen* (*etwa* 1650—1750) *eingedrungen zu sein:*

wenn einer weidlich schnarcht und mit der nase schnäubet,
das starke schnieben zeigt ein herrliche natur.
Scherffer *Grobian.* (1640) 10;

das hertze klopffet, biebet,
der rache nach lufft schniebet.
Büttner *Quäckbrun* (1662) *s.* 114,
bei Frommann 4, 184.

ferner erschnieben:

diesz wünschen Amor hat der liebes-götz erschniebt (*gewittert*)
und sprach: was zweifelst du? lieb, wilt du seyn geliebt.
Scherffer *Hugo* (1662) 209 *bei* Drechsler *Wencel Scherffer s.* 236.

auch in der schreibung schnüben, *von dem tiefen ruhigen atmen im schlafe:* hierzu schwieg das frauenzimmer stille und fing an zu schnüben, so dasz Elbenstein nicht wuste, ob es ein würcklicher, oder verstellter schlaf bey ihr war. *cavalier im wrg.* 212. schneuben *bei* Stieler (*s. oben*) *ist entweder aus der* 2. 3. *sing.* schneubst, schneubt *erschlossen oder umgelautet aus* schnauben. *die formen mit* eu, äu, *sowie das präteritum* schnob *s. unter* schnauben. *vgl. zum ganzen* Weigand 2, 619. — *jetzt lebt das wort noch in mitteldeutschen mundarten fort, so hessisch, s.* Kehrein 1, 362 (*atmen, ein wenig schnauben*) Pfister 264, *thüringisch* Hertel *sprachsch.* 218, *altenburgisch* Pasch 100 (*einen laut von sich geben*), *preuszisch* schnüben, schnifen *neben* schnüwen, (*tabak*) *schnupfen* Frischbier 2, 309'. Schemionek 36, *daneben* schnüwen, schniben, schnifen, *mit pfeifendem tone atmen, schnaufen* Frischbier 2, 306', *dazu* schniwe, schnibe, schnife, *f. schnupfen, rotzkrankheit der pferde ebenda,* die schniebe Schemionek 36, *und* schniwig, schnibig, schnifig *verschnupft, rotzig* Frischbier 2, 306'. *gehört auch siebenbürgisch* schniewen, *miszraten* Haltrich 22' *hierher?*

SCHNIEBER, *m.* 1) *einer der schniebt* Campe. 2) *ein groschen, zusammengezogen aus* Schneeberger. Schneeberger, *grossus argenteus, dictus ab oppido* Schneeberg, *ubi primum cusus, unde rusticis nostratibus, quilibet grossus* ein schnieber, *etiamnum appellatur* Stieler 161. *vgl.* Frisch 2, 215'. Scherz-Oberlin 1425. Campe. Ringkart *eislebisch-mansf. jubel-com.* (1618) 20 *hat nach* Jecht 98' schniebger.

SCHNIEDE, *f. schnitzel:*

lasst mir nur reichen, was da ist,
und seien's schnitzel und schnieden.
Rückert (1882) 11, 311 (*Makam.* 12),

dazu in der anm.: (*der leser wird sich begnügen*) mit den provinziellen schnieden statt schnittchen oder schnitzeln.

SCHNIEDEL, *m. bei den kohlern die zweite reihe scheite in einem kohlenmeiler* Adelung. — *ein älteres* snidel *belegt* Scherz-Oberlin 1515 *aus einer schrift* 'de Leronis *Belial contra Christum*' *s.* 46: din silber ist dir zu snidel worden (*Jes.* 1, 22: *argentum tuum versum est in scoriam*).

SCHNIEFELN, *verb., s.* schniffeln.

SCHNIEGEL, *m.* 1) *schnecke:*

so krümmet er sich wie ein igel,
kroch in einander wie ein schniegel.
Rollenhagen *froschm.* Cc 6'.

sonst im deutschen in diesem sinne nicht bekannt, vergl. indes altn. snigill, *schwed.* snigel, *dan.* snegl.

2) *der dompfaff oder gimpel, loxia pyrrhula* Nemnich: vom gümpel, blut-fincken, thumpfaffen, rothschlegel, oder auch schnigel genannt. Döbel 1, 56; *vergl. auch* Heppe *wohlred. jäger* 151'.

3) *mundartlich auch für 'putz, schmuck', so schon bei* Wachter 1453 *für den Meisznischen dialekt bezeugt.*

4) *der sich viel putzt, stutzer, geck:*

dasz wann ein solcher schniegel
sich itzt verliebt in spiegel
sieht wie ein gelber diegel. *polit. colica* 310.

SCHNIEGELFLECKCHEN, *n.:* schniegel-fleckgen ist eine spitzfindige benennung desjenigen frauenzimmers, so den gantzen tag vor dem spiegel stehet, sich aus selbst-liebe darinnen unaufhörlich betrachtet und hier und dar etwas an sich zu zupffen und auszubessern suchet. *s.* SCHULTZ *alltagsleben s.* 91, *vgl.* WEIGAND 2, 619.

SCHNIEGELN, *verb. übertrieben sorgfältig und zierlich, stutzerhaft putzen. das wort ist in den ältern dialekten nicht bezeugt und daher eine sichere etymologie nicht zu geben; es stammt wol, wie* schniegel, *aus dem obersächsischen dialekt, vgl.* WACHTER 1453. WEIGAND 2, 619. *belegt seit dem 17. jahrh., s.* GOMBERT *beitr.* 2, 15. *von den wörterbüchern verzeichnet es zuerst* STEINBACH 2, 476 *in der eingeengten bedeutung 'kämmen':* ich schniegele (putze *scil.* die haare) *como. s. auch* KLUGE[5] 333[b]. ALBRECHT 205[a]:

lieszen uns also alle beyde heraus schniegeln und putzen,
wie man sagt, (*wie*) die ochsen. *Felsenburg* 4, 416;

es sind nur etwann funffzig jahr,
dasz bey uns jungen leuten
kein solch geziere war,
als wie sich jetzt die mädgen schniegeln.
MENANTES *allern. art* 371;

besonders im participe: geschniegelt, *comtus* STEINBACH *a. a. o.;* auch war die bekleidung für den geschniegelten alten Niederländer allzu nachlässig. ARNIM *kronenw.* 1, 368; eine nette geschniegelte person. NICOLAI *Sebaldus* 2, 137; gar mancher ist schön und geschniegelt und beträgt sich doch kaum wie ein mensch. EICHENDORFF[2] 6, 466 (*Lucanor* 19); Robespierre selbst ist ebenfalls auf dem bilde zu sehen, auffallend durch seine sorgfältige toilette und sein geschniegeltes wesen. H. HEINE 4, 36 *Elster; übertragen:* der mann (*Börne*), der sich in seiner anständigen, geschniegelten schreibart immer selbst inspizierte und kontrollierte. 7, 72; *gern in verbindung mit dem reimwort* gebügelt: er ist immer geschniegelt und gebügelt. ALBRECHT 205[a]; nur kein damaliges geschniegeltes, gebügeltes, ganz in schönpflästerchen gekleidetes Leipziger subjekt sollen sie mir verschreiben, nicht einmal den vorigen Gellert selber. J. PAUL *Levana* 2, 25.

SCHNIEPE, *f.* 1) *am untern Main und Rhein, stirnband, schmaler streif, rand* SCHM. 2, 578, *der auf ahd.* snuaba, *vitta* GRAFF 6, 838 *verweist.*

2) *nach* KEHREIN 1, 362 *dagegen ein spitz zulaufendes stück am brusttheil eines frauenkleides, zu nd.* schnibbe, *s.* schnippe.

3) *unklar in folgender stelle, wo es von einer schlachtordnung gesagt wird:*

hinden und vornen eingezogn,
auch mit einer schniepen gebogn.
FRONSPERGER *kriegsh.* 3, 76[a].

SCHNIEPEL, *m. in mundartlicher und besonders burschikoser redeweise.*

1) *frack, leibrock, vielleicht von den spitz zulaufenden schöszen, vgl.* schniepe, schnippe, schnippel, *s.* KLUGE *stud. sprache* 123[a] (*belegt* 1831). ALBRECHT 205[a]. SCHULLER 59. HERTEL *sprachsch.* 218. JECHT 98[a]. FRISCHBIER 2, 305[a], schnippel SCHM. 2, 578. KEHREIN 1, 363, *nd.* snipel TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 245[a]. MI 83[a]. *wol von* schnippe *abgeleitet, sodasz die schreibung* schnippel *eigentlich die richtige ist.*

2) *dann auch: stutzer, elegant, eleganter ladenschwengel; s.* KLUGE *a. a. o.* ALBRECHT *a. a. o.* SCHULLER *a. a. o.:* er (*der Italiener*) spielte den paino, was wir bei uns den schniepel nennen würden. GAUDY *ausgew. erz.* 73.

SCHNIEPELN, *verb. den frack anziehen, sich festlich kleiden, fein angezogen sein, vgl.* schniepel 1. KLUGE *stud. sprache* 123[a]. FRISCHBIER 2, 305[a].

SCHNIEREN, *verb.* 1) *nebenform zu* schlieren (3), *vgl. das. sp.* 690: schlieren *saxon. vox est, et notat: voracem esse, voraciter ingurgitare se, quod et aliâ dialectô dicunt* schnieren. der kerl kan über die masze schnieren, *immoderate et avide vorat, profundae et sordidae gulae est.* STIELER 1851; *dazu auch* schnierer, *m. und* schnierung, *f., neben* schlierer *und* schlierung *ebenda.*

2) *als nebenform zu* schnüren, *s. daselbst.*

3) *österreichisch* schniarn, *übervortheilen, prellen, vom wirte* CASTELLI 248 (*zu* 2?).

SCHNIFFELN, *verb., ältere nebenform zu* schnüffeln (? *vgl. daselbst*): schniffelen, geschniffelt, *reprehendere, cavillari, carpere, taxare, indigne culpare, proprie gravedine laborare, naribus sibilare.* er schniefelt grausam über ihn, *inscite et maligne vellicat eum.* was schniefelstu? *quid ringeris? cur tam districtam censuram agis?* STIELER 1896; *dazu* ich beschniffele (besehe vorwitziger weise) *curiosius lustro, it. reprehendo aliquid indignius* STEINBACH 2, 476; *über die ableitung bemerkt* WACHTER 1453: schniffeln, *derivatur a* schnebbe *nasus, tantumque significat, quantum potest,* 1) *rhonchissare, per nares sibilare.* 2) *culpare, reprehendere, quia nasus est symbolum indignationis.* 3) *illudere, naso suspendere, quia nasus est typus irrisionis.* 4) *indagare, scrutari, ducta similitudine a canibus odorisequis. . . . Belgae eodem sensu dicunt* schnuffelen. KRAMER 2, 632[b] *leitet es dagegen richtig von* schnauben *ab. so jetzt noch mundartlich, besonders nd.* KLEIN 2, 135. ALBRECHT 205[a]. JECHT 98[a]: sintemahl er sehr schnifelt und durch die nasen redet propter defectum naturalem. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 157 *Österley* (2, 108; *dafür weiter unten* schnupffelt); nachdem man einige zeit elektrisirt hatte, wurde der mann befragt . . . ob er etwas röche. der mann schniffelte etwas umher, und sagte endlich: ja. als man ihn fragte, was es wäre, schniffelte er wieder mit der antwort: das wisse er nicht. LICHTENBERG 5, 311. — *dazu* schniffel, *m. vorwitziger mensch.* JECHT *a. a. o. ferner:* schniffeler, *m. tadler, nörgler;* schniffelung, die, *et* das schniffeln, *objurgatio, vituperatio, culpa, insectatio, it. sectura, animadversio u. s. w.;* schniffelicht, *et* schnifflerisch, *censorius, severus, rigidus, objurgatorius* STIELER 1897.

SCHNIFFEN, *s.* schnipfen *bez.* schnippen.

SCHNIFFLER, *m. critiqueur* RONDEAU 507, *ferner* KRAMER 2, 632[a] *und* STIELER 1897, *s.* schniffeln *und* schnüffler:

was lermes, was geschwirres
von aufruhrschniffelei?
was will der schnifler wirres
und heiseres geschrei?
Voss 5, 267 ('*die anschwärzer*').

in der gaunersprache bezeichnet schniffler (*auch* schnifling) *den schnupftaback* AVÉ-LALLEMANT 4, 602, *ebenso in der 'jenischen' sprache Wiens* der schnifla CASTELLI 281.

SCHNIFFLING, *m. in der gaunersprache, die nase; dazu* schnifflingsbüchs, *die schnupftabaksdose* AVÉ-LALLEMANT 4, 602. *vgl.* schnifler.

SCHNILL, *f.:* ind do hei bi sinen heren quam in dat arburst spiene, do bestrich hei de snil mit fenine: dat was also stark ind quait, bed hei de snil angetast, so moist hei zobersten siu ind zerstunt doit geweist sin. *d. städtechron.* 13, 66, 3 *f.* (*im glossar als 'schneller, drücker' erklärt*).

SCHNIPF- *vgl.* schnipp-.

SCHNIPF, *m. n.?* 1) *abgefallenes stück, abfall, kleinigkeit, bischen, schlückchen* SCHM. 2, 578; *nd.* snippe, snip *schnipfel, brocken, kleines stück land* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 245[a]; *thür.* schnipp HERTEL *sprachsch.* 218; *auch hochd. wird dafür* schnip(p) *geschrieben, s. die belege. besonders in der redensart* nicht ein(en) schnipf um etwas geben *oder* werth sein, *gar nichts, nicht das geringste, im 16. jh.:* den also sprechen si: Sachssen mues uns das evangelium beschutzen unnd sy geben nit ein schnipff umb den kaiser und sein Spaynnier. *Weim. urk. von* 1550 *bei* DIEF.-WÜLCKER 843; der künig von Frankreich . . gäb nit ein schnipf umb den kaiser. AVENTIN *chron.* 1, 485, 20; ie zu weilen zaigt er (*Merbod*) sich an als ain glid des römischen reichs und undertan des römischen kaisers, zu zeiten als ainen obern und der weder umb kaiser noch umb das ganz römisch reich nit ain schnip gäb. 595, 24; du magst aber wissen, dasz ich nit ein schnipff auff dich, und dein unnütz schwaderwerck gebe. AYRER *proc.* 721 (2, 12); er ist nicht einen schnüpf werth. *quelle bei* WANDER 4, 306.

2) *hierher gehört auch vielleicht die wendung* in einem schnipf *oder* schnipp, *in einem nu, augenblick, wenn diese nicht von der interjection* schnipp *abzuleiten ist, s. das.:*

(*frau Sorge,*) die inn eym schnipff verschwund.
H. SACHS 1, 393[a];

da wachsen die kifferbeis resch,
offt in eim schnipp und augenblick,
wachsen sie mir so hoch und dick. 5, 378[c].

3) *thüringisch* schnipf *halsleiden der vögel, pips* HERTEL 41 *und sprachschatz* 218. *ebenso nd.* snip SCHAMBACH 200[a]. *so schon mnd., glossiert mit 'pituita, est pestis pulli'* SCHILLER-LÜBBEN 4, 270[b], *vgl.: pituita . . der pfypsz von den hueneren . . pfilig, m. vel* schnupff, *f. . . snuppe,* schnupf, schnup DIEF. *gloss.* 439[a] *demnach ist wol zusammenhang mit* schnupfen *anzunehmen.*

4) *für andere bedeutungen vgl.* schnipp *und* schnippe.

SCHNIPFE, *f. schnabelartiger ausguss an einem gefäsz, tülle, vgl.* schneppe:

zur linken eine kann', an der die schnipfe trieft.
RÜCKERT *Hamasa* 2, 147.

SCHNIPFEL, SCHNIPFELN, *s.* schnippel, schnippeln.

SCHNIPFEN, *verb., oberdeutsche nebenform zu* schnippen, *vgl. daselbst. da auszer dem verbreitungsgebiet auch die bedeutungen beider wörter meist gesondert sind, so empfiehlt sich getrennte behandlung.*

1) *ahd. mhd. in der bedeutung 'das haupt senken', vgl.* GRAFF 6, 851. *mhd. wb.* 2, 2, 448ᵃ. LEXER *handwb.* 1, 920: lô sniftа nider dag sus erstouta gezühte. NOTKER 1, 12, 30 *Piper* (*Boeth.* 1, 4: *detecit humi mestior vultum*);

zehant vur mich gesnipfte ich
und saz verdûht als ein man,
der weder sin noch rede kan.
KONRAD V. WURZBURG *troj. krieg* 41906.

2) *in neueren oberdeutschen mundarten, selten im sinne von* schnippen, *in kleine stückchen schneiden* SCHMELLER 2, 578, *vgl.* WACHTER 1453. *hierher wol auch:*

er (*der pfahlmann*) schnipft mit der feuersteinsäge
ein hirschhorn und summelt sein lied.
SCHEFFEL *gaudeamus* 29.

3) *gewöhnlich in zwei andern verwendungen, die auf das oberdeutsche beschränkt sind.*

a) mit einer schnellen bewegung etwas wegschnappen, entwenden, listig stehlen; so bair.-österr. SCHM. 2, 578. KLEIN 2, 135 (*Österreich*). HOFER 3, 107 *f.* CASTELLI 249. HÜGEL 143ᵃ. SCHOPF 640, *schwab. dafür* schniffen SCHMID 474. SCHM. 2, 573 *und* KLEIN 2, 135 (*Augsburg*); *auch nassauisch als* schniffen, schniefen, schnuffen KEHREIN 1, 362. *vgl. auch* schnipsen.

b) mit kurzen zügen trinken, nippen SCHM. 2, 578. SCHOPF 640.

SCHNIPFER, *m., zu* schnipfen 3, 1) *dieb* SCHMELLER 2, 578. CASTELLI 249. HÜGEL 143ᵃ, 2) *kleiner schluck im trinken* SCHM. *a. a. o.*

SCHNIPP, *interj.* 1) *eine schnelle, momentane, knipsende bewegung malend, vgl.* schnips CAMPE. *im ablaut zu* schnapp *gebildet, aber ein feineres geräusch andeutend; auch mit* schnapp *zusammengestellt, so um das ausgleiten mit den fuszen anzudeuten:*

tripp! trapp!
schnipp! schnapp!
âft fall i wiedar in allalanga nieda.
HARTMANN *volksschauspiele s.* 254, 28.

2) *auch substantiviert als masc. von einer solchen bewegung oder dem begleitenden geräusch* CAMPE, *vergl.* schnippchen. — *personificiert:*

der fiert Schnipp und der fluft haist Schnapp.
fastn. sp. 337, 21.

3) *ostfriesisch begegnet auch ein adjectiv* snip *spitz, scharf, dünn, mager, scharf, stechend, bissig* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 245ᵃ; *dagegen bei* STÜRENBURG 229ᵃ schnipp, schnippsk *naseweis, vgl.* schnippisch.

4) *vgl.* schnipf (1. 2).

5) *zipfel, spitze, s.* schnippe.

6) *andere bedeutungen beschranken sich auf mitteldeutsche mundarten.*

a) schnipp, schnipchen, schnipsel, *n., im östlichen Hessen und im fuldaischen eine art schmierkäse* VILMAR 363.

b) nassauisch schnepp, schnäpp, schnipp, *f.*, schnippchen, schnepper *ein geschwätziges madchen* KEHREIN 1, 361. *vergl.* schneppe 6, *b.*

c) thüringisch schnipp, *m. grün-sieben im kartenspiel* HERTEL *sprachschatz* 218.

d) ferner ein geflecktes thier, pferd oder kuh mit schmaler blasse, taube mit roten oder schwarzen flecken. ebenda.

SCHNIPPCHEN, *n.* 1) *talitrum* STEINBACH 2, 476, *crepitus digitorum* WACHTER 1453, *die bewegung und das knipsende gerausch, wenn man den mittelfinger gegen den daumen stemmt und dann los schnellt. diminutiv zu* schnipp (2), *vergl.* WEIGAND 2, 619. KLUGE⁵ 333ᵇ. *fast nur in der verbindung* ein schnippchen schlagen, *wofur auch* schnippen:

hier seht mich nur ein schnippchen schlagen,
schon glanzt's und glitzert's um den wagen.
da springt eine perlenschnur hervor. (immerfort umherschnippend). GOTHE 41, 45 (*Faust* II, 1);

vgl. dazu paralipom. 104: schnippchen als geschencke. verwandlung derselben (*Weim. ausgabe* 15, II, *s.* 192). *in dichterischer übertragung von dingen:* in der luft wehte die eidgenössische schützenfahne in sonniger einsamkeit.. bald schlug sie anmutige schnippchen über das volk hin. KELLER 6, 312. *zum ausdruck der lustigkeit, so thür.* schnippche schlô KLEEMANN 20ᵃ: er (*ein alter trunkener silen*) stützet sich mit dem linken arme, und zum zeichen der fröhlichkeit, schläget er mit der erhobenen rechten hand ein schnippchen. WINCKELMANN 5, 142. *zur andeutung der geringschätzung:* ich schlage nicht ein schnippchen darum *als erklärung von:* es ist keinen (finger-)schnalz wert, *ne crepitu quidem digiti dignum.* EISELEIN 553; *dieselbe phrase übersetzt* EYERING 3, 59: ich geb nit ein schnipgin drumb (*ebenso s.* 60, *s.* 79: ich wolt nit ein knipgin drumb geben). *vgl.:* dein auszgeblasene hoffertig worter thu ich nit — schlegt ein schnippichen — so viel achten. *engl. comöd.* 1, Ee 3ᵇ. *daher stammt wol die jetzt übliche gebrauchsweise als ausdruck des spottes:* schnippchen schlagen, *claquer les doigts pour se moquer de qn., pour braver ou defier qn.* RONDEAU; *vgl.* BONCHART² 422, 1055: der greis sah ebenfalls auf den beschauer und schlug dazu spöttisch mutwillig ein schnippchen mit der einen hand, während die andere sich gegen den tisch stemmte. KELLER 2, 118;

dann und wann schlug Trull' ein schnippchen,
doch er that, als säh' er's nicht. GOTTER 1, 51;
ein schnippchen schlägst du doch im sack,
der du so ruhig scheinest. GOTHE 4, 361;
das autorlein aber schlägt, mit dem lohn
im sacke, sein schnippchen — und schleicht davon.
BLUMAUER *ged.* 1, 193.

so besonders bildlich einem ein schnippchen schlagen, *sich über ihn lustig machen, oder auch ihm einen streich spielen, ihn hintergehen:* einem ein schnippchen schlagen, *aliquem nauci habere, in minimis ponere, teruncii facere.* STIELER 1894; *mansfeldisch* â schnippchen schlôn, *einem eine nase drehen* JECHT 98ᵃ: ich muszte wenig von ihnen gelernt haben, wenn ich nicht der ganzen holle ein schnippchen schlagen wollte. LESSING 1, 398 (*freigest* 1, 5); ich vergasz wirklich, dasz ich in einem tollhause war, schlug ihm ein schnippchen zu. THÜMMEL *reise* 9, 33; ein einziger unserer akade[mi]schen mitbürger hielt sich fur reich und unabhangig genug, der offentlichen meinung ein schnippchen zu schlagen. GÖTHE 25, 60; aber, heiszt es weiter, was konnte sie auch von einem sohne besseres erwarten, der ihr, als er sie noch sehr jung in Brüssel besuchte, hinter dem rücken ein schnippchen schlug? SCHILLER 7, 326 *anm.*; gegen diese reizung war unser gott vater durch ein in seiner narrheit selbst liegendes mittel gesichert; er glaubte nie, dasz der widerspruch ernstlich gemeint sei. die schnippchen, die man gegen seinen papiernen Olymp herauf schlug, hielt er für eigen gestaltete dampfe des weyhrauchs. FICHTE *Nicolais leben* 62; exempel hat man, dasz missetäter, denen ein fürchterlicher tod bevorstand, dem lauernden henker noch im gefängnisz ein schnippchen schlugen, indem sie sich mit ihrem halstuch die kehle zuschnürten. HEBBEL³ 2, 57; er nahete sogleich seine schimmernden goldstücke .. in lange, wurstartige beutel, legte dieselben in einen koffer .. und schlug seinen helfershelfern, welche auch ihren anteil zu erschnappen gehofft hatten, ein schnippchen. KELLER 1, 77;

nichts seltnes dazumal,
als alles gold und weiber stahl,
und schnippchen schlug in deine wage,
Justitia! SCHMIDT *kom. erzahl.* 72;
fort! schlagen sie der sklaverey
ein schnippchen! GOTTER 1, 193.

vergl. auch klipplein 2, *theil* 5, 1209. — *dafür* ein schnippchen machen: es gebärdet' auch wohl einer sich aufgeklärt, machte dem himmel ein schnippchen. HÖLDERLIN 2, 45 *Köstlin;* Ruckstuhl machte dem offizier ein schnippchen ums andere unter die nase, und Spörri streckte ihm die zunge heraus. KELLER 6, 303; *selten sind andere verbindungen:* die klärsten beweise ihrer unschuld schickte ich mit einem schnippchen in die luft. THÜMMEL *reise* 3, 207; ich warf ihm ein schnippchen nach. 6, 38; 'wie hatte ich es wagen dürfen', fahrt er mit einem tiefen bücklinge, aber auch zugleich mit einem schnippchen in der tasche, gegen den marquis fort. LESSING 7, 187 (*dramat.* 41);

sie kann, so oft es ihr gefallt,
ein schnippchen ihm versetzen,
drum tragt er auch vor aller welt
zwey horner zum entsetzen. BLUMAUER *ged.* 1, 107;

hat ich lang' das schöne storrige Adamsrippchen,
mir zu einem kusz einmal zu leihn ihr lippchen,
als ich wiederholentlich gebeten hatte,
gab sie erstlich statt des kusses mir ein schnippchen.
RÜCKERT (1882) 5, 283.

2) *deminutiv zu* schnipp *bez.* schnipf, *abgeschnittenes stuck* HERTEL *sprachsch.* 218. *in diesem sinne gewöhnlich* schnippelchen, *s. daselbst.*

3) *nassauisch für ein geschwätziges mädchen, s.* schnipp 6, *b.* KEHREIN 1, 361. *vergl. niederd.* snippke *naseweises mädchen* DÄHNERT 438ᵃ.

SCHNIPPE, *f.*, *auch* schnibbe, *schnabel, ein spitz zulaufendes stück, zipfel, nebenform zu* schneppe, *vgl. daselbst. dan.* snip *zipfel, endchen, schneppe am kleide, schwed.* snibb, *m. schnippe, spitze, zipfel. die erklärung hat wol an ags.* nebb, *engl.* neb, *altn.* nef, *dan.* næb, *schwed.* näbb, *schnabel, anzuknüpfen, vgl. besonders holl.* neb *und* sneb, *mnd.* nebbe, nibbe SCHILLER-LÜBBEN 3, 164 *neben seltnerem* snibbe (*s. u.* 1); *s. dazu* SKEAT 389. FRANCK 669, *sowie* schneppe *und* schnabel. schnippe *ist ein hauptsächlich norddeutsches wort, in nd. form überwiegend* snibbe, *doch auch* snippe, *s. unten; hd. meist* schnippe. *vereinzelt auch in mitteldeutscher sprache als* schnippe *und* schnipfe (RÜCKERT, *s. unten*). *neben dem fem. findet sich auch masc. bildung, so besonders südhannov.* snip *zipfel, ecke, vorsprung eines waldes* SCHAMBACH 200°, *entsprechend bair.* der schnipf *rand, spitze* SCHM. 2, 578. *die im nhd. herrschende form* schneppe (*meist in den bedeutungen* 4 *und* 6) *s. besonders.* schnippe *bezeichnet insbesondere*

1) *einen langen, spitzen schnabel, so* schnibbe CAMPE; *nd.* snibbe, *so schon mnd.* snibbe: eyn dels (der vogele) de hebben krumme snybben unde ok en dels nicht. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 274°; *ebenso nl.* snebbe, *rostrum avis* KILIAN; *nnd.* snibbe, *schnaube* RICHEY 273. *brem. wb.* 4, 889. SCHÜTZE 4, 140; *ostfries.* snibbe, snippe, snib STÜRENBURG 228°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243°. *hd.* schnippe: es seind auch vil seltzamer vöggel daselbst, eyn art genant, uwam pirange, .. ist bei nahe so grosz wie eyn huen, hat eyn lange schnippen, beyne wie eyn reyger. H. STADEN v3°; *vgl.* schnippe, *capistrum* NEMNICH (*'so nennt man den rand des schnabels nach dem kopfe zu'*). *nach* VILMAR 363 *heiszt eine weisze taube, deren vorderkopf rot oder schwarz ist,* rotschnipp *bez.* schwarzschnipp, *vergl. dazu* gelb-, grünschnabel. *freier, wie* schnabel *oder* maul, *vom menschlichen munde in unfeiner rede:* halt die schnibb'! FRISCHBIER 2, 304°; hê krigt wat up sîn snibbe. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.*

2) *ferner die nase oder den spitz zulaufenden theil des kopfes bei thieren: hessisch* schnippe *'das vordertheil des kopfes, obertheil der nase'* VILMAR 363; *nach* STÜRENBURG 228° *dagegen bedeutet* schnibbe *oder* schnuff *den unteren, beweglichen theil der pferdenase, vielleicht in volksetymologischer anlehnung an* schnauben, *besonders von einer weiszen nasenspitze:* 'n pêrd mit'n witten snibbe. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o., oder auch blosz* 'n pârd mit'n schnibbe STÜRENBURG *a. a. o.; ein solches pferd heiszt dann auch geradezu* eine schnippe VILMAR 363; schnippe, schnauzel, *wenn das pferd einen strich oder fleck auf der nasenspitze hat* NEMNICH. *übertragen auf die menschliche nase:* er musz seine schnibb überall haben. FRISCHBIER 2, 304°. — *ein spitz auslaufender ansatz am raupenleibe:* gegen den kopf zu ist der vörder-leib (*der 'dicken, meer-grünen, gelbgestreiften raupe'*) mit einem dunkelbraunen und doppelt schwarz eingehördelten streife, oder kragen gezieret, der übrige theil ist grau und fuhret am ende eine schnippe. RÖSEL *ins. bel.* 1, 2. *classe der nachtvögel, s.* 109.

3) *bezeichnung eines vogels mit langem schnabel, s.* schnepfe. *die form* schnebbe *namentlich von einer besonderen art, der heer- oder wasserschnepfe, scolopax gallinago* NEMNICH. *nd. fur schnepfe überhaupt, mnd.* snippe, snippel, sneppe SCHILLER-LÜBBEN 4, 276°; *nl. nur* sneppe *und* snep-hoen KILIAN; *nnd. als* snibbe RICHEY 273. SCHÜTZE 4, 140; *ostfries.* schnippe STÜRENBURG 229°; snippe, snip TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 215°; *brem.* 'lieber snippe *als* snibbe'. *brem. wb.* 4, 889. *ebenso* STRODTMANN 378°: 'doch sneppe, *der vogel, wird mehr* sneppe *als* snibbe *ausgesprochen'. fur alles übrige vgl.* schnepfe. — HEPPE *wohlred. jager* 269° *verweist zu* schnippe *auf* amsel.

4) *schnabelförmige theile der kleidung. a) spitz zulaufendes lappchen von flor oder feiner leinwand, das die frauen früher zum zeichen der trauer auf der stirn trugen,* schnibbe CAMPE. JACOBSSON 4, 28°. HUPEL 210. FRISCHBIER 2, 304°, *und* schnippe ADELUNG. BERND 271 *f.:* schnippe, ist so viel als schneppe, von schnabel, *s.* schneppe, die spitze an einigen kopf-trachten der weiber, *pars acuminata vittae mulierum in fronte* FRISCH 2, 215°, *nd.* snibbe RICHEY 273. *brem. wb.* 4, 889. SCHÜTZE 4, 140 (snibbe *und* schnippe), snibb DANNEIL 199°, snippe, *f. das stirnplättchen an der mütze der bäuerinnen* SCHAMBACH 200°, snipp, *spitz auslaufender theil an kleidungsstücken, besonders bei kopftrachten* DÄHNERT 438°. *in Fehmarn heiszt* snipp *ein tuch, das die frauenzimmer um den kopf binden* SCHÜTZE 4, 141; *ostfries.* snibbe, *weibliche kopfbinde mit einer spitze unten* STÜRENBURG 228°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243°.

b) die vordere schnabelartig auslaufende taillenspitze am frauenkleide FRISCHBIER 2, 304°; *nd.* snibbe STÜRENBURG 228°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 243°.

c) mnd. snippe, *schnabelförmige verlängerung am schuh* SCHILLER-LÜBBEN 6, 265°:

den schomakeren (*sie hatten groll*) up klyppen (*holzschuh*), dede hadden langhe snyppen.
d. städtechron. 16, 112 (*schichtspiel zu Braunschw.* 349).

5) roverschip, snibbe, *traustrum. lat.-nd. glossar des* 15. *jh., s. zeitschrift für d. phil.* 16, 225; *vgl. nl.* snebbe, sneb-schuyte, *cymba oblonga* KILIAN, *sonst mnd.* snicke, *ein kleines kriegsschiff.*

6) *schnabelartiger ausguss an einem gefasz, s.* schnipfe (*und* schneppe).

7) *für* schnippchen: einem die schnippe schlagen, *s. Jan Perus* 31.

SCHNIPPEL, SCHNIPFEL, *m. n.* 1) *kleines abgeschnittenes stück, schnitzel. ableitung von* schnippen, *vgl. daselbst. das masc. ist wol das ursprüngliche geschlecht und ausdrücklich angegeben in den meisten idiotiken, s. u.; das neutr. nur bei* CAMPE *und* BERND, *scheint auf der auffassung als deminutiv zu beruhen. vgl. auch* WEIGAND 2, 620. schnipfel *bei* CAMPE, *vgl. die ableitungen:* darum hatte er auch in währender schreibarbeit mehr federn zerbissen und schnipfel zerzaust und selbstgespräche gefuhrt, als ein genosse in deutschem kloster in gleicher frist gethan hatte. SCHEFFEL *Ekkeh.*[88] 261 (*cap.* 17). *in hoch- und nd. mundarten wie überhaupt in der umgangssprache weit verbreitet, vgl.* SCHM. 2, 578. KEHREIN 1, 363. SPIESZ 223 (*dünner abschnitt von einer scheibe holz, span, oder stück brot von der seite des laibes*). MÜLLER-WEITZ 218 *f.* BERND 271. *nd.* snippel. *brem. wb.* 4, 891. SCHÜTZE 4, 144 (*rübenscheiben*). STÜRENBURG 229°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 245°. WOESTE 246°. FROMMANN 6, 480 (*aus Lippe; schmale, dünne, längliche stückchen von grünen bohnen, äpfeln, birnen, auch brot und schinken*). *nur im plur. als* schnippali SARTORIUS 112, *nd.* snippels *brem. wb. a. a. o. in diesem sinne steht auch gern das deminutiv* schnippelchen.

2) *penis, bei kleinen knaben* BERND 272, *ebenso preusz.* schnibbel FRISCHBIER 2, 304°; *wol als deminutiv zu* schnippe, *schnabel, wie im preuszischen* schnibbel *auch geradezu für schnabel steht. ebenda. — hierher mnd.* sneppel:

darna kramp om ok de sneppel. *d. städtechron.* 16, 248 (*Braunschw. schichtspiel* 4731, *vgl. das glossar*) — ?

3) schnippel, *frack, s.* schniepel 1.

4) *nd.* snippel, *zipfel, kleiner vorsprung* SCHAMBACH 200°.

SCHNIPPELBROCKEN, *m.:* wir waren von den tafeln ausgeschlossen .. und waren ganz zufrieden, uns hinter den coulissen von den angenehmen schnippelbrocken zu ernähren, die uns die tante reichlich zukommen liesz. KÜGELGEN *jugenderinner. eines alten mannes* 220.

SCHNIPPELCHEN, *n. kleines abgeschnittenes stückchen, deminutiv zu* schnippel 1: das zeichen ist ein schnippelchen von unsrer mamsell ihren brautschuhen. LICHTENBERG (1801) 3, IX. *bildlich:* gespenster fuhlen ein behagen an solchem tugendgekitzel .. es fällt ihnen gar nicht ein, dasz sie selber die bösen dämonen sind, deren grausamkeit sie gerührt beweinen, und der sie steuern wollen mit einem stück englisch pflaster von dem sie mit der feinen englischen scheere der mildthätigkeit schnippelchen abschneiden, um damit den aufgesperrten rachen der entsetzlichen wunden zu verkleben. BRENTANO *frühlingskr.*[2] 22. *auch* schnipfelchen: die schuhe waren aus glänzenden saffianschnipfelchen geschnitten. KELLER 6, 208. — *nd.* snippk'n, snippelk'n DANNEIL 200°, snibbelken MI 82°.

SCHNIPPELN, *verb. in ganz kleine stückchen zerschneiden, schnitzeln. deminutiv zu* schnippen, *vgl. das. und Germ.* 16, 28. *am meisten verbreitet auf nd. gebiete als* snippeln *brem. wb.* 4, 893. SCHÜTZE 4, 144 *f.* DANNEIL 200°. SCHAMBACH 200°. WOESTE 246°. STÜRENBURG 229°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 245°. *so vom zerschneiden der bohnen* FROMMANN 6, 480: schnippelde bohnen, s(ch)nippelbonen STÜRENBURG *a. a. o.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.; dazu auch* snippelmest, snippelschere. *ebenda. auf hd. gebiet hauptsächlich in den ostmitteld. mundarten, die das* pp *unverschoben behalten, so besonders thür.* KELLER 41. HERTEL 41 (schnebbel *viel gebräuchlicher als* schnîd). *sprachsch.* 218. JECHT 98°, *unnütz an etwas herumschneiden* KLEEMANN 20°, *ebenso* ALBRECHT 205°. *ferner in Posen* BERND 272. *in Altenburg und Leipzig steht daneben ein anderes wort* schnippeln, *herumhüpfen* HERTEL *sprachsch. a. a. o., vom aufspringen der fische im wasser; auch flink, behend, geziert, unnütz hin- und herlaufen* ALBRECHT

a. a. o. die verschobene form schnipfeln *ist vergleichsweise selten.* Wächter 1453 *bezeugt sie fur das schwabische,* Klein 2, 135 *fur den Elsasz (abschnitzeln, schnitzeln, holz oder papier verschneiden).* Schmeller 2, 578 *kennt* abschnippeln, schneppelmesser *und* schnipfeln *als nebenform zu* schnipfen, *vgl. das.:* einem an seiner ehre schnipfeln und schnepfeln. *ebenda. die literatursprache hat sich des wortes wenig bemächtigt und es dann theils in der mitteld. form* schnippeln *übernommen (so bei* Campe. Weigand 2, 620), *theils die streng hd. form* schnipfeln *hergestellt, so* Adelung: Edwin hatte das brodmesser in der hand und war eifrig bemüht, einen strohteller in ganz kleine stücke zu zerschnipfeln. Heyse *kinder der welt* 2, 204.

SCHNIPPELUNG, *f.* Stieler 1894, *s.* schnippung.

SCHNIPPEN, *verb. eine schnelle kurze bewegung ausführen. besonders vom knipsen oder schnellen mit den fingern oder einem raschen schnitt mit der schere. auszerhalb des westgermanischen ist das wort nicht bekannt; es steht wol im ablaut zu* schnappen, *vgl. daselbst. engl.* snip (*mit der schere abschneiden*), *vgl.* Skeat 568ᵇ, *holl.* snippen, snipperen, *resecare, secare, incidere* Kilian, *auch von dem schneidenden schmerze, den kalte, wind, wunden verursachen, vgl.* Oudemans 6, 390 *und* Franck 919. *ahd. mhd.* sniphen, *s.* schnipfen. *dagegen begegnet ein md.* snippen *in gänzlich anderer bedeutung, nämlich für schwatzen, plaudern, zanken, in verbindung mit* snappen (*vgl. das.*):

sie enkan niht dan snippen und snappen.
were ich bi er, ich sluge sie uff die kappen.
Alsfeld. passionssp. 4536;

mit spæhen worten glanz
eing snipt und snappet aber eing und ist noch wort noch wise ganz. *meistert.* 97, 54;

nd. snippen, *zischeln, belegt* 1462, *s.* Weigand 2, 620; *vgl. dazu mhd.* snippensnap, *bez.* snipfensnapf *mhd. wb.* 2, 2, 448ᵃ. Lexer *handwb.* 2, 1037. Grimm *gramm.* 3, 304:

du bist ein leije, snippen snap! diu liet wil ich hie schriben.
minnes. 2, 12ᵇ *Hagen;*

er speht, er breht, er snip und snappe!
Konr. v. Haslau *jüngling* 592 (*zeitschrift f. deutsches alterthum* 8, 568).

in der nhd. schriftsprache als schnippen, *ebenso in md. und nd. mundarten; das* schnipfen *der oberd. dialekte siehe besonders. mitteld. (hess.-fränk.) auch* schneppen Schm. 2, 577. Kehrein 1, 361. Pfister 263, schnäppen Schmidt 199, *s. daselbst.*

1) *mit den fingern knipsen, schnellen, vgl.* schnippchen 1: schnippen, *digitis micare.* einen auf die nase schnippen, dasz es blutet, *nasum alicujus talitrô vulnerare.* einem vor dem gesichte herümschnippen, *in conspectu alicujus digitis concrepare* Stieler 1893, *auch schon bei* Kramer 2, 632ᵇ; *crepare digitis* Wächter 1453; *vgl.* Bernd 272: ich musz sie absolut haben! die rechte hand schreibt: absolut; und die linke schnippt mit den fingern dazu: es ist also mein ernst. Lessing 12, 153; der oberamtmann schnippte wie ein knabe, der unvermuthet erfahrt, dasz keine schule heute sei, mit den fingern. Immermann 3, 207 *Hempel;* drauszen auf der treppe schnippte er mit den fingern. Ludwig 2, 367; aber Laura war nirgend zu finden, denn sie lauschte hinter der gardine und schnippte, als sie die blumen im knopfloch sah, mit den fingern über den gelungenen scherz. Freytag *handschr.* 2, 192; *knabe lenker* ... (immerfort umherschnippend) Götne 41, 45 (*Faust* II, 1, *s.* schnippchen 1), *mit accusativ der wirkung:*

kleinode schnippt er wie im traum. 46.

selten in dem übertragenen sinne von ein schnippchen schlagen:

den philistern allzumal
wohlgemuth zu schnippen. Götne 1, 140.

2) *so auch transitiv, mit einer solchen bewegung etwas fortschnellen* Adelung; brotkügelchen auf jemand schnippen. Bernd 272. Jecht 98ᵃ; *überhaupt schnell schleudern* Hertel *sprachsch.* 218: wenn er nur jetzt käme, da schnippte ich ihn mit meinem finger in die ecke. Arnim *kronenw.* 1, 370;

hei, wie die buben johlen,
und mit den fingern schnippen
die funken-girandolen! A. v. Droste-Hülshoff 1, 109;

freier:
drauf nahm er (*gott*) einen butzen (*klumpen*)
und macht ein männlein draus.
er schnippt ihn in die höhe,
blies ihn ein bissel an. *wunderh.* 2, 258 *Boxberger.*

3) *auch* mit der schere schnippen Campe; *von einem kurzen raschen schnitt, auch von einem schnitte in die luft, wobei es dann auf das knipsende geräusch geht, vgl.* schnippern: dasz sie (*Philine*) ... an langer silberner kette eine mäszig grosze englische scheere trug, mit der sie manchmal, gleichsam als wollte sie ihrem gespräch einigen nachdruck geben, in die luft schnitt und schnippte. Götne 23, 204.

4) *daher ferner mit der schere in ganz kleine stückchen schneiden oder kleine theilchen abschneiden, doch sind in diesem sinne die weiterbildungen* schnippeln *und* schnippern *üblicher, s. daselbst.* Adelung; *als technischer ausdruck:* beschnippen, sagen die tuchmacher, wann sie die groben und offtmahl kotigen spitzen von der wolle, woraus die guten tücher werden sollen, abschneiden, *lanae partes inutiles forfice demere ut puriores panni inde texantur* Frisch 2, 215ᶜ; *so noch bei* Hertel *sprachsch.* 218. Liesenberg 199 (*wo nur diese bedeutung angegeben ist*). Bernd 273.

5) *als ausdruck einer schnellen, elastischen bewegung, besonders vom elastischen zurückfahren angespannter oder festgehaltener und dann plötzlich losgelassener dinge, ähnlich wie* schnappen: ein bret schnippt in die hohe. Adelung; und nicht lange, so schnippte der kleine ring mit groszer schnellkraft an die nase des herrn von Mitzwurm. Tieck *novellenkr.* 4, 408. *übertragen:* ain fragzeichen, das setzt und braucht man wa fragrede seind, und ist auch nach der stymm art unnd gleichnus geformiert also. ?. dz ain lini oder virgula über sich schnipt, wie sich die stymm in ainer frag am ende erhebt und über sich schwingt. Ickelsamer *teutsche gramm. s.* 48 *neudr.* — *mit der hand wohin fahren* (?): biszweilen schnipte er in den schiebsack (*die tasche*), biszweilen sagte er dem hauszknecht etwas in das ohr. Weise *erzn. s.* 90 *neudr. vgl. auch* 7, *b.*

6) *daran schlieszen sich einige kunstausdrücke der jagersprache.*

a) den schwanz auf- und nieder bewegen, wie es besonders feldhühner thun Jacobsson 4, 28ᵃ. Behlen 5, 540 *f.* Kehrein *weidmannsspr.* 262. Hartig *lehrb. f. jager*⁵ (1832), 78.

b) bezeichnung eines tones, den die (schwarz)amsel von sich gibt, wenn sie ein wildes thier erblickt Adelung. Jacobsson 4, 28ᵃ: wenn ihnen (*den schwarzamseln*) vom wildpret, füchsen oder hasen, was in die augen oder zu nahe kommt, besonders zur abends-zeit, so schreyen und schnippen sie ohne aufhören. Döbel 1, 55ᵇ; *'bei allen drosselarten die eigenthümlichen warnungstöne bei annäherung irgend einer gefahr'* Kehrein *weidmannsspr.* 262. Behlen 5, 540.

7) *weitere mundartliche besonderheiten. a) ungarisch, auszer seinem beruf in holz arbeiten* Schröer 203ᵃ. *wol zu* 4.

b) altenburg., zappelnd in die hohe springen Hertel *sprachsch.* 218. *zu* 5, *vgl.* schnippeln.

c) hessisch, sich schnippen *für* schnüppen, *sich schneuzen* Vilmar 363.

d) in Esthland, kurz angebunden sein Sallmann 48, *vergl.* schnippisch.

SCHNIPPENTAUBE, *f. gefleckte taube, columba maculata* Nemnich (*zu* schnippe 1?).

SCHNIPPER, *m. digitis concrepans* Stieler 1893 (*s.* schnippen 1). — *stirnläppchen bei hauben, s.* schnippe 4, *a:* eine alte, sehr häszliche frau .. mit einer weiszen schurze und schwarzen haube, von der ihr ein langer schnipper bis an die nase herunterhing. Eichendorff² 3, 49 (*taugen.* 5). — *thüringisch für leckermaul* Hertel *sprachsch.* 218.

SCHNIPPERGELD, *n.* *'schnippchen, hohn, spott'* Frischbier 2, 305ᵃ:

und ob die täge gleich viel kürtzer als die nacht,
will er bey truber nacht doch susze stunden zehlen,
doch wer zu naschrich ist, bekommt oft schnipper-geld.
carm. nupt. vom anfange des 18. *jh. s. ebenda.*

SCHNIPPERIN, *f. foemina digitis micans, et crepans, et aliâ significatione minutatim dissecans* Stieler 1893. — *vgl. thüring.-henneb.* schnipperine, *f. vorlautes, naseweises mädchen* Reinwald 2, 114. Spiesz 223.

SCHNIPPERLICH, *adj., s.* schnippisch.

SCHNIPPERLING, *m., nebenform zu* schnipp, schnippchen, *bez.* schnippel: schnipperling, der, *propr. idem est quod* schnippung, *deinde frustulum, frustum, segmen, et peniculum notat, metaphor. autem designat quodvis lucellum ac quemlibet quaesticulum, vulgò accidentia* Stieler 1894; schnitzling, *et* schnipperling, der, *etiam* abschnittling, *sarmentum, ramentum u. s. w.* 1903; *speciell bei den tuchmachern die groben harten spitzen an der wolle, die beim reinigen abgeschnitten werden* Jacobsson 7, 263ᵇ, *vgl.* schnippen 4. Frisch 2, 215ᶜ *hat dafür* abschnipperling.

SCHNIPPERN, *verb., mit der schere in kleine stücke schneiden, vergl.* schnippeln: schnippern, *frequentat. est à* schnippen, *notatque propr. forpiculâ concrepare, alias discindere* Stieler 1893; *als nebenform zu* schneidelen, schnitteln 1902; *dazu* die wurzeln beschnippern, verschnippern, zerschnippern, zerschnippert papir. *ebenda;* afschnippern, *belg. succidere, minutim desecare*

Frisch 2, 215°; *vgl.* Bernd 273. Frischbier 2, 305°. *nd.* snippern *neben* snippeln. *brem. wb.* 4, 893. — *henneb.* schnippern *wird erklärt: 'sehr hurtig und in hohen tönen, vorlaut und naseweis, wie kleine mädchen reden'* Frommann 2, 463; *vgl. dazu bair.* schneppern, *schwatzen, plaudern* Schm. 2, 578 *und* schnippen.

SCHNIPPICHT, *adj., s.* schnippisch.

SCHNIPPIG, *adj. naseweis, vorlaut, in hessischen mundarten* Kehrein 1, 361 (*auch* schneppig). Schmidt 203; *vgl.* schnippisch. *nach* Weigand 2, 620. Kluge[5] 333° *aus holl.* snebbig, *auch* snibbig, snippig *übernommen; dafür spricht besonders, dasz es nur in den rheinischen mundarten erscheint und den älteren nhd. wörterbüchern fehlt. doch hat jedenfalls anlehnung an* schnippen, schnippisch *stattgefunden, wenn nicht ursprünglicher zusammenhang anzunehmen ist. holländ.* snebbig *ist von* sneb, *schnabel abzuleiten:*

mir ist oft hämisch, so dämisch und dumm,
so hurrig und schnurrig und weisz nicht warum,
so hippig und schnippig und weisz nicht wornach,
das ändert und wendert mit jeglichem tag.
Fr. Müller 1, 314.

dafür in älterer sprache auch schnüppig, *vergl.* aufschnüppig, *theil* 1, 729:

zum vierdten, so sie sind holdselig,
dem mann lieblich, freundlich, gefellig,
nicht stoltz, frech, mutwillig, uppich,
bockisch, heunisch, leunisch, schnuppig. H. Sachs 1, 48°.

SCHNIPPISCH, *adj. naseweis, kurz angebunden, spitzig im reden:* schnippicht, schnipperlich, *et* schnippisch, *adj. et adv. propr. quidem esset strepens, crepans, sed pro contumelioso, inverecundo, indomito, effrenato, effronte et petulanti sumitur.* der kerl ist sehr schnippisch, *perfrictae frontis homo est, audacissimus, temerarius, et procax est.* schnippische worte, *verba proterva* Stieler 1891. Kramer 2, 632° *hat in demselben sinne* aufschnippisch, schnippisch *und* schnipplisch. Adelung *und* Campe *stellen* schnippisch *unter* schnäppisch *und leiten dieses ab von* schnappen, *plaudern, vorlaut im reden sein; vgl.* schnäppisch, *garrulus* Frisch 2, 211° (*dagegen* aufschnippisch, *qui cito irascitur; fastigium suum subito ostendit et indignatur; als adv.: cum protervia, procaci modo* 211°). *diese etymologie auch noch bei* Weigand 2, 620. *ähnlich erklärt es* Wachter 1453 *aus* schnebbe, *nasus (vgl.* schnippig), *obwol er* schnippisch, *cavillatorius, angibt. ungezwungener erklärt sich jedenfalls die herrschende bedeutung bei der zunächst liegenden ableitung von* schnippen 1, *vgl.* schnippchen. *mundartlich besonders norddeutsch, nd. als* snippsch Danneil 200°. Mi 83°; *auch* snepsch Strodtmann 378°; snipp, snippsch, sneppsch Dähnert 438°, *ostfries. und westfal.* snippsk Stürenburg 229° (schnipp, schnippsk), *brem.* snappsk *und* snippsk *brem. wb.* 4, 881. Richey 273 *und* Schütze 4, 141 *erklären es als* snibbisch, *zu* snibbe, *schnabel, geben aber beide ausdrücklich die aussprache* snippsch *an. in hd. form* schnippsch Frischbier 2, 305°. Schemioner 36. Bernd 273. *dagegen in hd. idiotiken selten angeführt, so österr.* Hügel 143° *und thüring.* Reinwald 1, 146. Hertel 41 *und sprachsch.* 218, *doch hier auch in anderer bedeutung. — neben* schnippisch *finden sich in der neuern litteratur noch folgende schreibungen:*

a) zusammengezogenes schnippsch (*vgl. nd.* snippsch, *s. o.*): *Marthe (macht ihr ein gesichte)* fein schnippsch! Weisze *kom. op.* 3, 179 (*d. jagd* 3, 7); die junge frau, die freilich etwas schnippsch ist, konnte das giebern nicht lassen. *Soph. reise* 3, 386; 'sie, liebe madame Domine', sagte die schnippsche frau Malgré, 'werden den trumpf wol annehmen müssen!' 6, 535; denn Nettchen sah ein wenig schnipsch dazu,
dasz man ihr so erlaubniss kaufen wollte.
Göckingk 2, 222 (*schlittenf.* 4, 13).

b) schnäppisch Adelung. Campe, *s. o.:* das wäre eine artige commission, sagte das schnäppische mädgen. Möser *patr. phant.* 1, 1. *ferner* schneppisch, *s. das.*

c) die spätere ausgabe (von 1820) *liest an dieser stelle* (1, 3) schnüppisch, *vgl. dazu* aufschnüpfisch, *th.* 1, 729 *und* schnüppig.

d) die formen auf ig *s. unter* schnippig.

e) schnippicht *und* schnipperlich *bei* Stieler *s. o.*

2) *in der neuern sprache wird* schnippisch *mit vorliebe von mädchen gesagt:* o mein herr, ich bitte sie, machen sie mir die kleine närrin nicht noch einbildischer! sie ist ohnediesz naseweis und schnippisch genug. Wieland 10, 162 (*Abder.* 1, 13); o die will ich dir überlassen, sagte jene schnippisch; und der stich war desto wespenartiger *u. s. w.* 346 (3, 8); *Fernando.* ist sie jung? *postmeisterin.* sehr jung; und schnippisch. Göthe 10, 140; *Rösé.* lieber herr richter! *richter.* sonst seyd ihr so schnippisch. jetzt könnt ihr bitten. 14, 293; fräulein Luise .. liesz Karln, der sie zum spaziergange einlud, auf eine sehr schnippische weise abfahren. 15, 104; von meinen wadchen wissen sie ja wohl nicht viel, versetzte sie schnippisch. 19, 168; sie .. fiel, als ich ihr schön that, in ein heiter schnippisches wesen, das ihr wohl das natürlichste seyn mochte. 23, 141; allein sie nimmt sich zusammen .. und setzt sich vor, wenn er nicht freundlich ist, schnippisch dagegen zu seyn. 38, 203; o, die ist lange aus den diensten der gräfin, sagte das mädchen mit gerümpftem näschen und betrachtete ihn von oben bis unten mit einer schnippischen miene. Eichendorff[2] 2, 127; 'aber', sagte ich ganz verblüfft, 'war denn der maler nicht hier?' — 'ja freilich', entgegnete sie schnippisch, 'sein mantel wenigstens'. 3, 80 (*taugenichts* 8); Melanie wurde vor zorn sogar boshaft, gab schnippische abfertigungen. Gutzkow *ritter v. geist* 2, 224;

sie ist so sitt- und tugendreich,
und etwas schnippisch doch zugleich. Göthe 12, 133;
wie schnippisch doch die königin nicht ist,
als hatte sie diesz lied erfunden, uns gelehrt!
Fr. Müller 2, 371;
du kommst auch mit, schnipp'scher grasaff'!
Immermann 12, 79 *Hempel (Tutif.* II, 6);
ei seht nur, wie sie schnippisch thut!
Ludwig 3, 561 (*Hans Frei* 1, 1);

so als zuruf: nun fein schnippisch, jungfer tochter! weiszt du auch, dasz du deinen bräutgam vor dir hast? Weisze *beitr. z. d. theater* 1, 274 (*poet. nach d. mode* 1, 5; *vgl. oben* 1, *a*); fein artig beym abschiednehmen, und nicht gleich schnippisch, fräulein Langnäschen. Fr. Müller 3, 15 (*Golo u. Genov.* 1, 2). — *seltener auf männer bezogen:* und so würde ich ganz gern dem nachbar zugestehen, dasz er auf diesen widerspruch geantwortet habe, wenn er weniger schnippisch und verächtlich geantwortet hätte. Lessing 10, 101; ich ward wild und schnippisch. *d. arme mann im Toggenb.* 74; da stand ein junges, schnippisches, dreizehnjähriges fuhrmännlein in blauem hemde. J. Paul *flegelj.* 3, 66; ja, du meinst, das ist vernunft, dasz du schnippisch kannst thun und machen, dasz leut, die auch nicht mehr denken als du, .. lachen. Ludwig 2, 292. *auf dinge übertragen:* drauszen liesz sie ein kurzes schnippisches gelachter erschallen. Keller 7, 37.

3) *vereinzelt begegnen abweichende bedeutungen.* a) schnitzicht, *et* schnitzericht, *it.* schnippisch, *adj. et adv. idem est quod* schneidicht, *incisus, et incisim.* schnippisch *autem in specie est protervus, petulanter* Stieler 1903.

b) thür. auch 'wählerisch, lecker' Reinwald 1, 146. Hertel 41 *und sprachsch.* 218.

SCHNIPPISCHHEIT, *f. protervia, intemperantia, et procacitas linguae* Stieler 1894.

SCHNIPPKÜGELCHEN, *n. kügelchen zum spielen, vgl.* knippkügelchen (*theil* 5, 1437) *und* schnellkügelchen: es kommt so heraus, als ob ich um schnippkeulichen spielte, und sollte mir über dem falschspielen ein grosz gewissen machen. Chr. Weise *überfl. ged.* 2, 123.

SCHNIPPLEIN, *n., demin. zu* schnipp *bez.* schnippe.

1) *als nebenform zu* schnippchen, *demin. est* schnipplein, *et* schnippchen, das, *et idem valet quod* schnippe Stieler 1894.

2) *kleines stück, vgl.* schnipf 1 *und* schnippel, *zur bezeichnung von etwas ganz geringem:*

sie achtet auch dein grausam schwert
nicht nur ein einig schniplein werth.
engl. komöd. 2, N8°.

SCHNIPPS, *nebenform zu* schnipp *in gleicher bedeutung.*

1) *als interj. a) eine schnelle knipsende bewegung und das entsprechende geräusch nachahmend* Campe. Frischbier 2, 305°; *im ablaut zu* schnapps, schnupps, *die ein etwas gröberes geräusch ausdrücken, s. brem. wb.* 4, 880, *zuweilen auch mit* schnapps *verbunden, s. c.:* ein messer her; ich schneide das band schnips entzwei. *Soph. reise* 1, 340.

b) oft nur zur bezeichnung des schnellen, plötzlichen, vgl. 2, *b:*

(*da*) liesz jn das unbestendig glück
uhrplotzlich sehen seine tuck,
sein feind drungen mit macht auff ihn,
schnips war sein freud und thu dahin.
Fuchs *mückenkr. s.* 42.

c) spöttisch abweisend, gleichsam die geberde des schnippchenschlagens ausdrückend:

er meint ich sol bleiben im stall,
ja schnips, schnaps, ich thus nit so bald (*bald*).
H. Sachs 5, 358°.

2) *substantiviert als masc. a) die schnippende bewegung der finger, das* schnippchen Campe:

und wenn er erst zu loche sasz,
so schlug mein graf von Rips, —
denn hier that ihm kein teufel was, —
gar höhnisch seinen schnips.
BÜRGER 21* (*der rauhgraf*).

besonders der nasenstüber ALBRECHT 205*: ein solcher cujon wie der ist weiter nichts werth, als dasz ich ihn in schubsack stecke, und wenn er herausgucket, einen schnips vor die nasen gebe. *Darbenime* 55; — *kurzer schnitt mit der schere* FRISCHBIER 2, 305*.

b) häufig zur bezeichnung eines kurzen moments, im schnipps, *im augenblick, im nu, vgl.* 1, *b und* schnipf 2: redet er mit seinen gesellen darvon, und diese gesellen mit andern mönchen, die mönch mit den leyen, der gestalt, dasz in einem schnips die statt voll ware. BEBEL *facet.* (1589) 109*; also wird einer nicht in einem schnips gelehrt, sondern wenn er anhält (*sic homo fit doctus, non vi, sed saepé studendo*). CORVINUS *fons latin.* 1, 632*;

dan ûf di letzt zûm stürtz nider-gefelt
wird man s' im schnips als wisengras abmeên.
MELISSUS *ps.* P 4*.

3) *abgeschnittenes stück: zur bezeichnung eines kleinen restes, vgl.* schnipschen FRISCHBIER 2, 305*; *überhaupt etwas sehr unbedeutendes, eine kleinigkeit, zur verstärkung der negation:* keinen schnips davon kriegen. SPIESZ 223; ich geb nit schnips drumb. FRANCK *sprichw.* 2, 20* (*als erklärung von 'medium ostendere unguem'*): aber wer war er auf dem rathhausze? er gab auf seine collegen nicht einen schnipps! HEINSE *Enkolp* 1, 116;

dein vatter, mutter gûnt dir nichts,
drûmb gib auch umb sie nicht ein schnips.
CL. STEPHANI *geistl. action* (1568) C 7*.

4) *in thüring.-obersächs. mundarten ein springinsfeld* HERTEL *sprachsch.* 218; *ein unausgewachsener naseweiser junge* KLEEMANN 20*; *ein kleiner mensch* ALBRECHT 205*.

5) *straszburgisch für* schnaps, *das getränk:*

von drei, vier kannte schnips,
fra quetschelwasser, henn so schlukker glych e hyps.
ARNOLD *pfingstmontag* 120.

SCHNIPPSCHEN, *n., demin. zu* schnipps. 1) *nasenstüber* FRISCHBIER 2, 205*:

den lorbeer für das haar, und schnippgen für die nase.
Soph. reise 1, 238.

2) *kleines restchen,* ein schnippschen licht FRISCHBIER *a. a. o.*

SCHNIPPSCHERE, *f., sive* scherlein, *forpicula* STIELER 2046.

SCHNIPPSCHNAPP, 1) *schallwort, vgl. mhd.* snippensnap LEXER *handwb.* 2, 1037. GRIMM *gramm.* 3, 304 *und* schnipp 1:

do müsz man richten usz all sachen
und schnyp, schnap mit dem holzschûh machen.
BRANT *narrensch.* 41, 10.

vergl. das schwäbische rätsel für den pantoffel: 's guot über d' stiega und duet schnipp schnapp. BIRLINGER 400* *f.*

2) *als subst., bastardschlosz* KAMMARSCH-HERREN[3] 7, 716.

3) *scherzhafte bezeichnung des schneiders* (*zu* schnippen 3): und weil es bald tischzeit war, bestellte er den schnipschnap nach der mahlzeit wieder zu sich. WEISE *erzn.* 126 *neudruck.*

4) *schweizerisch* schnippischnappi *für schnabel im kinderliede,* s. SEILER 260.

SCHNIPPSCHNAPPSCHNURR, 1) *ein kartenspiel, das besonders im anfange dieses jahrhunderts üblich war und von* VILMAR 363 *folgendermaszen beschrieben wird: 'der reiz des spieles bestand für die kleinen grösztentheils darin, dasz bei jedem ausspielen, welches möglichst rasch von statten gehen muszte, das betreffende jener vier wörter gerufen wurde: wer die sieben hatte, spielte aus und rief* schnipp, *wer die achte derselben farbe hatte, folgte mit* schnapp, *wer die neune hatte, darauf mit* schnurr, *und wer die zehne hatte, rief* apostolorum (*abgekürzt auch* bostelorum, bastelorum) *und zog den stich an sich; ebenso hatte der, welcher den buben besasz, denselben mit* schnipp *auszuspielen, die dame derselben farbe folgte mit* schnapp *u. s. w. es gehörten mithin wenigstens vier spieler zu diesem spiele; wer die meisten zehn und as hatte, folglich die meisten stiche machte, war sieger. zuweilen aber wurde auch die sache umgekehrt: sieger war der, welcher seine karten zuerst los wurde'* (*so auch nach* WEIGAND *und* KLEEMANN), *vgl. ferner besonders* WEIGAND 2, 620 *und* FRISCHBIER 2, 305 *f. die kurze form* schnipp schnapp schnurr *ist angegeben bei* HERTEL *sprachschatz* 218, *ferner als* schnipp schnapp schnorum *bei* MÜLLER-WEITZ 218; *ebenso nd. als* snipp snapp snurr DANNEIL 200*. Mt 83*:

und beim schnipschnapschnur bist du der ewige hahnrei.
Voss 120 *Sauer* (*d. hagestolz* 77).

gewöhnlich die längere viergliedrige, wobei die ersten glieder fest stehen, für schnurr *zuweilen* schnorr KLEEMANN 19*. SCHM. 2, 578 *oder* schnorem SPIESZ 223 *erscheint, namentlich aber der letzte theil mannigfachen entstellungen ausgesetzt ist, so zu* bastelorum SPIESZ 223, bastelor SCHM. 2, 578, baseloruin FRISCHBIER 2, 305*, basilurr 548*, basiloniur, *auch* burr; *bei* KLEEMANN 19* *als* pasterlôrum, fisilôrum, rex basilôrum, ex pussilôrum; *ganz abweichend ist* schnipp schnapp schnurr schnäppäpper SARTORIUS 112. *ganz vereinzelt finden sich 6 glieder, so in einem spiele 'pochert', das nach einer mittheilung von* LUDW. ERK *in Dreieichenhain (bei Frankf. a. M.) noch* 1820 *üblich war, in der form:*

schnipp-schnapp-schnorum,
ram-bas-culorum.

2) *selten in anderer bedeutung: a) thüringisch als begleitformel beim nägelschneiden* HERTEL *a. a. o. b) ostfries.* schnippschnapp-schnooren STÜRENBURG 351* *bez.* snip-snap-snaren TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 245*, *kleine leckereien.*

SCHNIPPSEL, *n. kleines, zerschnittenes stückchen, schnitzel* ALBRECHT 205*. HERTEL *sprachsch.* 218 (*als masc.*). GÖPFERT 38. FRISCHBIER 2, 305*. *hessisch für schmierkäse, s.* schnipp 6, *a.*

SCHNIPPSEN, *verb., weiterbildung zu* schnippen *in gleicher bedeutung.* 1) *mit den fingern ein schnippchen schlagen* ALBRECHT 205*: noch hatte Menelaus nicht ausgeredt, als Trimalcion, der prächtigste mann, mit den fingern schnippste. HEINSE *Enkolp* 1, 79; er .. vergasz sich und schnipsete mit den linken noch arrestfreien fingern zu stark gegen den tisch. J. PAUL *uns. loge* 3, 52; weil ich in meiner hand die anstrengung der seinigen zu neuem schnipsen verspürte. *ebenda.*

2) *etwas mit den fingern fortschnellen* CAMPE. BERND 273. HERTEL *sprachsch.* 218.

3) *kleine stückchen rasch abschneiden. ebenda.*

4) *bair.-österr. stehlen* SCHMELLER 2, 579. HÜGEL 143*. *vergl.* schnipfen 3, *a.*

5) *vom zwitschern der vögel, vgl.* schnippen 6, *b, wol lautmalend:* singvöglein schnipsten und zwitscherten in den zweigen. *gartenlaube* 1862, *s.* 205.

SCHNIPPUNG, *f.*, das schnippen, *et* die schnippe, *crepitus digitorum, talitrum, it. scissio, sive sectio in partes minutas, alias* schnippelung. STIELER 1894.

SCHNIPSEN, SCHNIPZEN, *verb. schluchzen, eine intensivbildung zu* schnupfen (*oder eigentlich zu dem abgelauteten* schnipfen) *mit dem suffix* -zen *aus goth.* -atjan; *vgl.* WEIGAND 2, 620 *f. ahd.* snophizen, *belegt* snofflzan *singultu,* snophezunge *dasselbe* GRAFF 6, 851; *besonders im* 15.—16. *jahrh. belegt: singultare, -ire,* snupfitzen, schnuppen, schnupfen, schnipfezen DIEF. *gloss.* 536*; schnipfitzen, *singultire, gemere. voc. Melber. bei* SCHM. 2, 578; *so bei dem Wetterauer* ALBERUS (1540): *singultio* ich schnipsz. *singultus* das schnipssen. Nn 2*; ich schnips *dict.* kk 3*; schniptz kK 2*; ein .. mann der schlûg ein mal sein hauszfraw .. da gieng sie hin in die kammer, und weynet unnd schniptzt. nit lang darnach gieng der man in die kammer und sprach: was sitzstu da zuweynen und zuschniptzen, wie die kinder? *ehebüchl.* (1565) 15*; *so noch jetzt wetterauisch* schnippsen, schnippsern KEHREIN 1, 362. *ferner* schnipsen, *singultire* ABHERDIAN 17 *bei* FRISCH 2, 217*; *bairisch* schnopfezen, schnupfezen SCHM. 2, 579: so ainem die speis oder trank aufreucht im hals, so wirt ains gröppitzen und schnopfitzen (*aufstoszen, rülpsen*). *s. ebenda; auch* schnöpsen: das er vor weinen und schnöpsen dem pfaffen nichts weiter hab künden beveleben oder sagen. *Zimm. chr.*[2] 3, 506, 21 *Barack.*

SCHNIRKEL, *m.* 1) *ältere, jetzt veraltete nebenform zu* schnirkel (*s. daselbst*), *spira, ductus spiralis, similis cornibus arietinis* WACHTER 1153; die übergeworfene schnirkel, *volutae* STIELER 1693; *bei* ADELUNG *und* CAMPE *noch als landschaftlich neben* schnörkel; *ebenso dän.* snirkel, *vgl. auch* schnerkel 1: es hat daselbst der duca Caravita in einem garten neben dem königlichen schlosse die ungereimtesten schnirkel jener kupferstecher besonders von steinen aufgeführet. WINCKELMANN 1, 425; theils sind es schnirkel wie die schlingen der weinreben. 5, 46;

dein (*ist*) der meisel, durch den aus rohem blocke der saule
zierlich schlanke gestalt mit krausem schnirkel emporsteigt.
KOSEGARTEN *rhapsod.* 2, 122.

oft in freierem sinne, tand: um mir einen dolch zu kaufen, einen tressenhut, ein paar zierliche kniebänder, und andre schnirkel, womit die damalige hofjugend zu prunken pflegte. 171; *sonderbarkeiten:* der Franzose ist in allen künsten nur da ausgezeichnet, wo er sich unbekümmert seiner natur über-

lässt; wie ihm einmal das wort kunst in den kopf steigt, macht er die wunderlichsten schnirkel. GRILLPARZER[4] 16, 64; *abenteuer, possen* (?): der herr von Rosenberg .. verfügte sich wieder zur compagnie, welcher er die schnirckel erzehlete, die er auf dieser begleitung mit dem alten cavalier gehabt. *Darbennime* 502.

2) *preusszisch auch ein unzuverlässiger mensch, der in gewundener linie geht und handelt* FRISCHBIER 2, 306°. — *schwäb. ein langer, hagerer mensch* CAMPE, *mit verweis auf* SCHMID, *der indes in seinem schwäb. wörterb.* 474 *nur* schnickel *in dieser bedeutung anführt.*

SCHNIRKELBEET, *n.* (*vgl.* schnirkeln):

kein garten hat mich je vergnügt,
wo jedes sprösschen, das kaum aufgeschossen,
auch schon in festen windeln liegt,
und blumen nur auf schnirkelbeeten sprossen.
BLUMAUER *ged.* 2, 8.

SCHNIRKELN, *verb. schnörkel bilden, vgl.* schnirkel 1 *und* schnörkeln:

muckt lieber, steif und nett,
durch schnirkelndes boskel. VOSS 5, 233.

SCHNIRKELNADEL, *f.* 1) *eine art schnirkelschnecke, helix decollata* NENNICH. 2) *die tute, tutenschnecke, conus* CAMPE.

SCHNIRKELSCHNECKE, *f.* 1) *eine art schnecken mit dünner, gewundener schale, auch* sonnenhorn, posthorn, *helix* NENNICH. OKEN 5, 420 *ff.* 2) *die tutenschnecke, kegelschnecke, conus* NENNICH.

SCHNIRKELWERK, *n.:* von den drey untern feldern (*einer wand in Portici*) ist das mittelste breiter, als die auf den seiten, . . . zwischen denselben gehen schwarze streifen herunter mit zierlichem schnirkelwerke bemahlet. WINCKELMANN 1, 423.

SCHNIRRBACKEN, *verb., nd.* snirrbakken, *etwas backen, mit bezug auf das prasseln der butter, auch überhaupt etwas leckeres bereiten. brem. wb.* 4, 894. CAMPE. *vergl.* schnirrbraten, *und* schnirren.

SCHNIRRBRATEN, *verb. etwas schnell und stark braten, besonders in der pfanne oder auf dem roste, nd.* snirrbraden *und* snurrbraden *brem. wb.* 4, 894. CAMPE, *vgl.* schnirren. — *dazu* schnirrbraten, *m., nd.* snirrbraden, *ein so bereiteter braten* CAMPE. *brem. wb.* 4, 894, *ein in der pfanne, nicht am spiesze gemachter braten* DÄHNERT 438°, *ostfries.* snir(tje) brâ' *im topf gebratenes stück fleisch* STÜRENBURG 229°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 246°. — schnirrbrater, *m. ungeschickter koch, der den braten zu schnell und scharf brät* CAMPE, *nd.* snirrbrader RICHEY 274. *brem. wb.* 4, 895. SCHÜTZE 4, 145; *auch* snirrbraderij, -ey, -ie, *f. wenn alles in der pfanne oder auf dem roste, nicht am spiesze gebraten wird* RICHEY *a. a. o. brem. wb. a. a. o.* SCHÜTZE *a. a. o.*

SCHNIRRE, *f. schlinge, dohne* CAMPE, *nd.* snirre *brem. wb.* 4, 894. SCHÜTZE 4, 145. DANNEIL 200°. *vgl.* schnirren 3.

SCHNIRREN, *verb.* 1) *bezeichnung eines geräusches, feiner und spitzer als* schnarren *und heller als* schnurren: schnirren, *acute stridentem sonum edere,* ist ein lautwort. SCHOTTEL 1406; schnirren, *est acute stridentem sonum edere, itemque quod* schnurren, *sed rarius. inde etiam est* schnirrer, schnirrung, *et* schnirricht, *quae cum* schnurrer, schnurrung, *et* schnurricht, *fere conveniunt.* STIELER 1889, *vgl. auch* KRAMER 2, 632° *f. so auch nd.* snirren DÄHNERT 439°. SCHÜTZE 4, 145. STÜRENBURG 229°. *ostfries.* sniren *und* snirren *ein feines, zischendes oder helles, scharfes gerausch machen, so vom braten des fleisches in der pfanne, oder vom zischen des messers bei schnellem schleifen an einem trockenen schleifstein* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 246°: da ja im deutschen sogar eine schnur, bei straffem anschnüren, zugleich schnurren und schnarren, auch in hellerem ton schnirren kann. VOSS *antisymbolik* 1, 280.

2) *daher besonders in butter braten* CAMPE, *nd.* snirren, *zu schnell braten* RICHEY 274. SCHÜTZE 4, 145, *vom braten, prasseln* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 246°.

3) *schnüren, schlingen legen, eine schlinge ziehen, fest binden* CAMPE, *nd.* snirren RICHEY 274. STRODTMANN 378°. SCHÜTZE 4, 145, *vgl.* schnirre. *dieses wort ist von den vorigen jedenfalls ganz zu trennen, und wol mit ahd.* snarahha, *laqueus,* snarah(i)an, snerhan, snirhan, *inlaqueare, innectere, complecti* GRAFF 6, 850 *und isl. schwed.* snara, *dan.* snare, *schlinge zusammenzustellen, vgl.* FICK[3] 3, 350.

4) *ein-, zusammenschrumpfen* CAMPE, *zu* 3; *so auch niederdeutsch* snirren, *schnell wegbrennen,* dat licht *oder* holt snirret weg. DÄHNERT 439°.

5) *ostfries. scharf, spitzig, bissig sein, höhnen, spötteln, auch mit scharfem, schrillem tone sprechen.* STÜRENBURG 229°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 246°.

SCHNIRRER, *m., s.* schnirren 1.

SCHNIRRICHT, *adj., s.* schnirren 1.

SCHNIRRIG, *adj. zu schnell gebraten, von gebratenem fleische hart und trocken, nach dem feuer schmeckend, angebrannt, nd.* snirrig CAMPE. RICHEY 274. *brem. wb.* 4, 894. DÄHNERT 439°, *auch* snirrig rüken, *nach angebranntem fett u. dergl. riechen, auch von überheizten öfen* MI 83°.

SCHNIRRING, *m. die gemeine meerschwalbe, sterna hirundo* NENNICH, *vgl.* schmirring *sp.* 1095. GESNER *vogelb.* 108°: wie diser vogel (*der brachvogel*) und der schnirring gefangen werdind, *und öfter.*

SCHNIRRSCHNARR, *m.?:*

wenn einsam eine nachtigall
ihr wunderlied euch sänge . . .
und dann begännen überall
von staren eine menge
und ahmten nach die nachtigall
und ihre baingesänge
und brächten ihren süszen schall
mit schnirrschnarr ins gedränge. BÜRGER 315 *Sauer.*

SCHNIRRUNG, *f., s.* schnirren 1.

SCHNIRZ, *m.:* *exsiccare, exhaurire poculum, sine respiratione,* ohn verschnauffen auszsauffen, mit eim schnirtz. APHERDIANI *tyrocinium* (1580) 88. *vgl. preuss.* schnirksen, schnirzen, *wasser durch die zähne schnellen* FRISCHBIER 2, 306; *ostfries.* snirtjen *zischend spritzen u. s. w., auch für* schnirren STÜRENBURG 229°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 246°. — snirz *fehler wider den anstand, furz, durchfall* DÄHNERT 439°.

SCHNITT, *m. handlung und resultat des schneidens. nominalbildung zu* schneiden, *vgl. daselbst.* WEIGAND 2, 621. *ahd.* snit, *concisio, laceratio* GRAFF 6, 843, *mhd.* snit LEXER *handwb.* 2, 1037, *ausserhalb des hd. nur altn.* snid, *n. das schneiden, abgeschnittenes stück* FRITZNER[2] 3, 459° *und dän.* snit, *n. schnitt, einschnitt, kerbe. auch im deutschen begegnet neben dem masc. zuweilen das neutrum, s. u. der plural ist ziemlich selten. neuere mundarten bieten wenig abweichende formen. neben dem gewöhnlichen* schnitt *bair.-österreich.* schnid SCHMELLER 2, 585. CASTELLI 248. HÜGEL 143°, *im äuszersten süden* snit ZINGERLE 52°. *cimbr. wb.* 231°, *thüring.* schnit HERTEL *sprachsch.* 218. REGEL 266, *ebenso hennebergisch* SPIESZ 223, *nd.* snitt DÄHNERT 439°. DANNEIL 200°, *westf.* snied WOESTE 246°.

1) *handlung des schneidens, das einmalige schneiden:* schnitt oder hauw in einen baum (der), *plaga, sectio* MAALER 359°; schnitt, der, *plur.* schnitte, *sectio, sectura* STIELER 1901; der schnitt des holtzes, *caesura ligni;* durch den schnitt theilen, *sectione dividere* STEINBACH 2, 476; *insbesondere*

a) schnitt mit dem schwerte, messer *u. ähnl.:*

(*sie*) legten jhm für broth, fleisch und fisch,
truncken jhm zu, ausz gülden schalen,
wie es zugeht in fürstenmahlen.
ohn das nach dem schnit, bisz, und trunck,
des fewers flam darausz entsprungk.
ROLLENHAGEN *froschm.* L6°;

streich, wunde: schnitt, ins fleisch eines lebendigen, *vulnus, quod fit acie ferri, scissio;* einem einen schnitt geben, *ferro acuto vulnerare* FRISCH 2, 215°; *ictus, in pugna quae fit gladio* SCHERZ-OBERLIN 1425;

von Tagesburc Reinfrit
der sueht dâ manegen niwen snit
in der heiden gewande.
STRICKER *Karl* 5930 (*bildlich zu* 5, *a*);

drî helde ritterliche . . .
die suident hiute leiden snit. 9271;

Wolfram von Eschenbach der ist ir pukelære.
der schirmet wol vur swertes snit. *Lohengr.* 228;

die zunge, dein schädliches glied, . . .
thut manchen gefahrlichen schnitt,
schlägt alles zu schanden und wund.
P. GERHARDT *s.* 5, 11 *Gödeke;*

die wehrte sich denn um ihr leben .. und bekam zwey schnitt (*mit dem schermesser*) in die hand, und einen .. in die gurgel. WAGNER *kindermörd. s.* 76 *neudruck. so ferner* jemanden auf den schnitt heraus fordern, '*eine bei den matrosen übliche art des zweikampfes, wo sie sich mit krummen matrosenmessern schneiden, welches auch* ein schnittchen machen *heiszt*' ADELUNG. *mhd. oft bildlich, z. b.:*

ô wê, grimmiger snit,
waz dû manigen hâst versniten,
der wol mit erlichen siten
des himels krône solde haben
und ist leider nû begraben
in der helle grunde.
swie, dû valsche wunde *u. s. w. pass.* 442, 44 *Köpke.*

ähnlich jetzt noch: das war ihm ein schnitt (*gewöhnlicher* stich) ins hertz, *hoc cor ejus vulnerabat* FRISCH 2, 215°.

b) so in fleischerausdrucken, vgl.: das goldne kalb, um das sie tanzten, wurde mit verschiedenen heraldischen schnitten, wovon ich keine nahmhaft machen will als den wellenschnitt, den klee- den haupt- den zahn- den stufen- und den querschnitt, gerecht zerschnitzt. J. PAUL *Siebenk.* 1, 101.

c) von chirurgischen operationen: schnitt des arztes, *incisio, sectio chirurgi* STIELER 1901; schnitt, öffnung durch schneiden einem helfen, *caesura aperire.* den stein aus der blase durch den schnitt nehmen, *adhibere sectionem; incidere calculosum.* den bruch durch den schnitt heilen, *herniosum sanare sectione* FRISCH 2, 215°;

ân salbe sunder snit
heilte er lîb unde lit
niwan mit worten eine
der selbe arzt reine. *pass.* 85, 60 *Hahn;*

daz man noch seid di phelle snaid
auz im mit manigem scharffen snit.
SUCHENWIRT 9, 79;

dieses lächeln, sagte er sich bitter, sind die künste eines muskels, der gerade so und nicht anders gebildet ist; durchschneidet ihn mit einem kleinen leichten schnitt und alles ist vorbei für immer! KELLER 5, 307. *bildlich:* aber ich will lieber einen frischen schnitt durch das geschwür als dasz es unter sich eitere. LEISEWITZ *Julius von Tarent* 1, 2; ich will, wenn sie glauben, dasz es die verfaszerin nicht verdrieszen werde, ehe ich ihnen die stücke zurücksende, einige heilsame schnitte, die aber kein blut geben sollen, darinn machen. SCHILLER *briefe* 3, 326. *von der beschneidung:*

der juden touf hât sunderseite:
den begênt si mit elme snite.
WOLFRAM *Willeh.* 307, 21.

verschneidung, castrierung: er sein amt in der that verrichtet und den schnitt recht gethan. *exilium melancholiae* (1675) 19; ich furcht', ich werd' an dem schnitt sterben müssen. LENZ 1, 64 (*hofmeister* 5, 8).

d) schnitt, *das beschneiden der reben in den weinbergen, vgl.* JACOBSSON 4, 28° *f. ökonom. lex.*² 2631 *ff.;* schnitt an bäumen: wann den schnitt gethan hast, soltu die rinde mit eynem schroter von helffenbeyn gemacht, auff beyden seiten hüpschlich lösen und aufheben. SEUTZ 332.

e) schnitt mit der säge *in der sägemühle,* sägeschnitt ECCIUS *kriegslex.* 2, 1140: dar umb soll im der stat paumeister geben ie von einem schnit, den der seger schneidt .. dreu haller. TUCHER *baumeisterb.* 120, 34 *Lexer;* auch soll der seger zu ieder rechnung einem paumeister geschriben geben .. wie vill schnit er iedem geschniten hab. 121, 1; item adi 19 ottobris hab mir mein drei forhen schlaiszschrott czu prettern schneiden lasz, send 21 schnitt czu 4 ß. davon dem seger beczalt 2 *tl* 24 ß. *haushalb.* 137 *Loose.*

f) schnitt eines holzstocks *u. ähnl.; in der baukunst* schnitt, *behauung, eines steines, trait* ECCIUS *kriegslex.* 2, 1140; schnitt aus freier hand, *die arbeit, die ohne cirkel und lineal ausgeführt wird* JACOBSSON 4, 29°. *von edelsteinen:* hingegen bin ich völlig der meinung, dasz, wenn Eupolis den Cyrendern nachsagte, dasz der geringste von ihnen einen siegelring trage, der zehn minen koste, dieser vorwurf der verschwendung mehr auf die zu theuren steine gieng, .. als auf den zu groszen lohn, den sie dem künstler für den schnitt entrichteten. LESSING 8, 63.

g) in der gaunersprache schnitt machen, *mit der schere oder dem messer eine uhrkette abschneiden oder die kleidung über den taschen aufschneiden* AVÉ-LALLEMANT 4, 602. *auch sonst* einen schnitt machen, *übertragen, etwas wegschneiden, ausstreichen:* deine phisiognomick geht immer richtig durch meine hände, ich kann nichts dafür thun als hie und da ausstreichen. bey Raphael hab ich einen groszen schnitt gemacht, und mir selbst von einem tag zum andern versprochen den risz wieder auszufüllen, es ging aber nicht. GÖTHE *br.* 3, 136 *Weim. ausg.*

h) schnitt, *das schneiden von tuch u. s. w. für den verkauf,* vgl. schnittware. JACOBSSON 4, 28°: is sal ouch nymant, der nicht czu kamern stet, snyden keynerleye schongewant, wer daz breche, der sal gebin von iczlichim snite 1½ mark und das tuch [sal] czu verlorn syn. KORN *Bresl. urkunden* 1, 200 (*nr.* 226, 10, *vom jahre* 1360).

i) in freierer verwendung: fragen, deren auflösung gar nicht einmahl möglich ist, oder, welche sich wenigstens nicht anders als durch einen kühnen schnitt auflösen lassen. WIELAND 6, 288 (*gold. spieg.* 1, 10). — auf einen schnitt, *auf einmal:* angesehen dasz er der stör, mörthunnen und hausen etlich legion auff einen schnitt nam. *Garg. s.* 61 *neudruck; ähnlich:*

in eurem kopf liegt wissenschaft und irrthum
geknetet innig wie ein teig zusammen;
mit jedem schnitte gebt ihr mir von beidem.
H. v. KLEIST *der zerbr. krug* 7.

2) *sehr verbreitet, namentlich in der ältern schriftsprache und im oberd. ist* schnitt *vom schneiden oder mähen des kornes, ernte, zunächst vom schneiden mit der sichel, vgl.* ADELUNG.

a) messio .. der schnit DIEF. *gl.* 359°, snyt *nov. gl.* 252°, *messis* .. snyt, snet .. schnit *gl.* 359°; *messis* ern, der schnit AVENTIN *werke* 1, 572, 37; der schnitt, die ernd, *messis* MAALER 359°; schnitt *quoque est messis, aliis* getraideschnitt, *et* erndeschnitt, *sectio frugum* STIELER 1901; schnitt, für ärnde des getraides. FRISCH 2, 215°; *vgl. ökonom. lex.*² 2631 ('*die erste arbeit in der ernte*'). *in neuern oberd. mundarten, s.* BIRLINGER 401°, SCHM. 2, 585. HÜGEL 143°. SCHÖPF 610. ZINGERLE 52°. *cimbr. wb.* 231°. *vgl.* ernteschnitt *theil* 3, 931: erndschnitt *Garg. s.* 61 *neudruck. sehr oft mhd., s. mhd. wb.* 2, 2, 413. LEXER *handwb.* 2, 1037:

sûmunge schât dem snit und schât der sæte.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 85, 24;

vor dem snite sô setzet man die phlanzen.
NEIDHART V. REUENTAL 12, 30;

zû jungist, sô daz korn niht mê
âne schadin mochte stân . . .
sich hûbin ûz wib unde man
algemeine in den snit. NIC. V. JEROSCHIN 11119.

in diesem sinne ist snit *im mhd. zuweilen auch neutrum, so sicher in folgenden stellen:* swenne de snit kumet, so sprichich: rûtent zem êrsten ûz den knüllen und den ratten (*unkraut*). GRIESHABER *pred.* 2, 38; swenne de snit kom, de ist der iungest tach. 42; daz snit unt daz winlesen sint beidiu vûr (*vergangen*) unt ist uns ir beider nicht worten. LEYSER *pred.* 20, 34; wen die lewt in das snit varent. GRIMM *weisth.* 3, 703;

der acker lît ungarn,
dâ bî ist ôf uns daz snit. *Seifr. Helbling* 1, 828;

nhd. belege: die söldner, gein Wyndsheim in den schnyt gesenndt. *quelle vom jahre* 1493 *in d. städtechron.* 11, 575, *anm.* 6; (*im bilde:*) heben uff üwere ougen, und sehen die gegenen, das sye yetzundan wissz seind zûm schnitt. KEISERSBERG *post.* 2, 72°; und ir sollent eüch bereiten und rüsten, dz ir ouch gangen in die ern und in den schnitt. 73°; siben tag isz die ungeseuerten brot, als ich dir hab geboten in der zeit des schnids der newen frücht. *bibel von* 1483 49° (2 *Mos.* 34, 23); bringt die garben, die eher, die ersten frücht ewers schnitts zu dem priester. 63° (3 *Mos.* 23, 10); der schnitt ist vil, aber wenig arbeiter. 501 (*Luc.* 10, 2); da were die erndte, da sol man erndter in die erndte haben, bittend den hausvater desz schnits, das er schnitter in sein erndte schicke. LUTHER 3, 419°; die inwohner und kämerler aber sollen auch in der notwendigen arbait, sonderlichen mad und schnit .. sich nit aus den gericht an frembden orten zu arbaiten begeben. *tirol. weisth.* 4, 279, 25; vom schnitt und einernden. HOHBERG 2, 50; wiewol der schnitt im alten monden am besten, kan man doch dessen nicht allzeit erwarten. 51°; *vgl.:* bey dem korn- und waitzen-schnitt ist zu beobachten, dasz man, nachdem der wind das korn gebogen, ihme nach, und nicht entgegen schneidet. 51°;

dann wer do drischet vor dem schnit
und ee wil pachen, dann er knit *u. s. w.*
fastn. sp. 130, 26;

bsorg auch, ich werd bezalet nit,
bisz etwann hinausz nach dem schnit.
H. SACHS 5, 306°;

ey, so wais ich kain besser ding,
den man den dich hang jczund nit,
sunder verziech pis nach dem schnit,
so das draid kumb vom veld hinein.
fastn. sp. 5, 100 *neudruck;*

bildlich:

was thu dann ich? was trägt mein acker ein,
den ihr besoet mit wolthat, gunst und gaben?
was werdet ihr für schnitt und erndte haben?
sonst wächst mir nichts als verse nur allein.
TSCHERNING *ged. frühl.* 127.

b) die zeit der getreideernte:

dag was in dem snite. DIEMER *deutsche ged.* 138, 2;
er starb in einem snite. 156, 4;
es sig im augsten oder im schnit.
des teufels netz 7873 *Barack;*

man sammet des krautes (*nieswurz*) wurzel in dem snit und truckent si. MEGENBERG 400, 14; sie (*die ameise*) bereitet ir speis im summer und samlet im schnit. H. SACHS *dialoge* 45, 32; so der schnit verget, verkaufen wir die lon. 46, 15.

der schnitt *umfaszt die monde juli und august:* s. Jacobs tag (*der* 25. *juli*) in dem snit. *in urkunden* (*z. b. von* 1310), s. Stephans tag in dem snit (*der* 3. *august*). *urk. von* 1367. 1380 *u. a.*, *s.* Weinhold *monatsnamen s.* 51. Lexer *handwb. a. a. o.* Frisch 2, 215*: geven op sente Jacobsdag im schnit. *urk. von* 1418 *bei* Wallraf 76.

c) vom bilde der ernte ausgehend häufig in übertragener verwendung, gewinn, vortheil. schnitt, *lucrum*, im gleichnüsz des nutzens von der ärnde. Frisch 2, 215*; *besonders in der redensart* einen schnitt thun, machen: du hast dabey einen guten schnitt gethan, *in eo non exiguum habes lucrum* Steinbach 2, 476; einen guten schnitt thun Frisch 2, 216*; einen schnitt von eines andern gewinn thun wollen, *falcem mittere in alienam messem. ebenda.* den schnitt *oder* sich auf den schnitt verstehen Adelung. *vgl.* Borchart *sprichw. redensarten*[2] 1056. *so auch in neueren mundarten, s.* Castelli 248. Hügel 143*. Schöpf 640. Albrecht 205*. Spiesz 223. Dähnert 439*. Danneil 200*. Woeste 246*: der unhöffliche todt hat nicht einen geringen schnitt gefuhrt. Abr. a S. Clara *bei* Schöpf *a. a. o.*; schon oft, wenn ich einen guten schnitt zu machen gedachte, fand es sich, dasz mir ein guter schulsack, etwas philosophie, alte literatur, ja sogar etwas medicin fehle. W. Hauff *werke* (1837) 4, 31 (*mem. d. sat.* 6); so will ich auch schon zu meinem schnitt kommen, mag mir die million nun entgehen oder nicht! Hebbel[2] 2, 75; er mochte dadurch, indem er an zahlungsstatt zuweilen eine malerei zu übernehmen oder zu pfänden genötigt war, zu einem kleinen galleriebesitzer geworden sein, der schon mehr als einen guten schnitt gemacht hatte, wenn er . . . die arbeiten bedrangter kunstjunger erworben, die nachher zu ruf gekommen. Keller 3, 54;

wann ob der hant nit wer jr schnytt.
Brant *narrensch.* 79, 15, *s. d. anm.*

(*etwa: wenn sie beim ernten nicht über hand abschnitten?*). *auch sonst fur vortheil, nutzen:*

mit welchen (*thalern*) ich in keiner mas,
den armen bawren diente was,
sondern gebrauchte zu meinem schnit,
und affte nur die andern mit.
Ringwaldt *tr. Eckart* J6*.

d) sich in fremden schnitt dingen, *sich in fremde sachen stecken, einem andern ins handwerk pfuschen, einem andern das ihm zukommende wegnehmen:*

derhalben soll ein iderman
auff sein pfund sich bestellen lan,
und nicht mit vielem unterschleiffn
eim andern in das seine greiffn.
denn wer sich dingt in frembden schnit,
den nechsten bey sich untertrit, . . .
der wird in solchem unbedacht
von guten leuten sehr veracht.
Ringwaldt *lautere warheit* 191.

vergleiche auch jemand in den schnitt kommen. Bode *Trist. Shandy* 4, 38.

3) *was durch schneiden entsteht. a) schnittstelle, wo etwas ab- oder eingeschnitten ist:* nach zweyen jaren ungefahr, wann sie (*die citronenzweige*) beklebt sein, soltu sie . . . im erdrich absägen, den schnit wol spitzigen oder ebenen . . . darnach weiters den schnitt und das einstecken oder keidel (*pfropfreis*) mit aronwurtzel . . . bereiben. Seuz *feldb.* 280; wann den baum . . . mit eynem messer . . . abgeschnitten hast, soltu . . . den schnitte darumm abwischen. 327. ein reis in den schnitt oculieren, *d. h. in die stelle, wo ein ast oder junger baum abgeschnitten ist* Adelung.

b) besonders bei einem buche der beschnittene rand: schnitt eines buchs, *circumcisura libri* Stieler 1901. Steinbach 2, 476; schnitt des buchbinders an einem buch, *securae frons.* mit vergueldetem schnitt, *aurata sectura, margine auratus codex* Frisch 2, 215*, *vgl.* Jacobsson 4, 28*: operment, damit die buchbinder die bücher auff dem schnitt gelb machen. Mathesius *Sar.* 101*; weisz eingebunden, rothen schnitt, nicht? Lessing 1, 271; auch fiel sein (*des buches*) corduanband mit goldenem schnitte Clärchen am meisten in die augen. Thümmel *reise* 4, 84;

und wie ein journalist mit fremdem wissen spielt.
läst schranck und cabinet mit tausend titeln zieren,
sinnt mehr auf band und schnitt, als auf die seligkeit.
Günther 518;

der motten zahlreich heer zernagt, mit frechem zahn,
den bestvergoldten schnitt, den schönsten saffian.
Hagedorn 3, 107;

die zentnerschweren bucher in folio,
die dichter, die mit goldnen schnitten,
goldenen blumen und titeln prangen.
Holty 58 *Hain;*

und begaffet den band und den bemalten schnitt,
und sein glasernes bücherschrank. 110.

c) einschnitt, kerbe: talliatura, i. e. scissura ein schnitt, eine kerbe. Corvinus *fons lat.* 736*; schnitt *im kerbholz:* darzu soll ein paumeister bestellen, das die zimmergesellen an der stat arbeit ein kerben haben, doran sie die schnit schneiden so oft sie schleiffen lassen; desgleichen soll der schleiffer auch ein kerben haben dergleichen, doran man solich schnit schneidt. Tucher *baumeisterb.* 112, 30 *ff.; bei metallarbeit:* auf den schnitt versilbern und vergülden, *est, ferrum incisum, sive crenatum inaurare, et argentare* Stieler 1901. *im bergbau ein enger einschnitt, der rechtwinklig zur ebene des flötzes steht und durch dessen ganze mächtigkeit geht, auch* schlitz, kerbe. Veith 121. *ferner fur* schlechten, *regelmäszige klüfte, die in kurzen absatzen das flötz durchsetzen.* 419. — *schlitz im zeuge:* auch must es (*an seiner hose*) pfausecht, hauschecht sein zwischen den schnitten. *Garg. s.* 173 *neudruck;* schnitt, *einschnitt,* des mundes, *bei einer statue:* eben das masz ist von der spitze der nase bis zu dem schnitt des mundes, und von da bis an die spitze des kinns. Winckelmann 4, 177. *einschnitt an einer schreibfeder:* schnitt, an der schreibfeder, *pennae sive calami praecisio, incisio atramenti tenendi causa, canalis atramenti ad crenam.* Frisch 2, 215*.

d) schnittspuren, eingeritzte linien: schnitt in etwas hartes, da man nur die spur des schneidenden eisens hat, als die schnitte des messers auf einem zinnernen teller, *vestigia ociei cultri.* schnitt in ein glas, als des demants, *gemmae incisura in vitri superficie* Frisch 2, 215*, *vgl.* Jacobsson 7, 264*. *daher auch:* schnitt, als linien in der hand, *incisurae in manibus. ebenda.*

e) bei kupferstechern sind schnitte *die mit der nadel oder dem grabstichel geritzten züge* Adelung. Jacobsson 4, 29*; *doch auch die art, die nadel zu führen:* er hat einen guten, saubern, kecken schnitt, *ebenso vom bildhauer mit bezug auf das behauen des marmors.* 28*.

f) narbe: einen schnitt im gesichte, auf der hand haben. Adelung.

4) *abgeschnittenes stück:* schnitt, für stück, *s.* schnitz, *segmen, segmentum, quicquid resecatur* Frisch 2, 215*; *so besonders* ein schnitt (schnitz) brod, schincken, pfoben, citron, käsz *etc. una fetta di pane u. s. w.*, lange brodschnitte, *ö* schnitze; zu schnitten schneiden. Kramer *diction.* 2, 625*; schnid, *buccella* Alberus; ein schnitt brotes, *panis quadra, tabula, aut tabella.* schnitte in die suppe, *panis incisus* Stieler 1901. *vgl.* pfaffenschnitt, *das beste stück eines bratens, theil* 7, 1592. gebackene englische schnitte, *eine art backwerk* Jacobsson 7, 264*, *vgl.* schnittchen 3, *a. hierher gehört auch der in der heutigen studentensprache (seit einigen decennien) verbreitete ausdruck* ein schnitt bier, *ein nicht ganz gefülltes glas, wenn man sich nämlich* ½ *liter in einem* ⅘ *oder* ½ *liter enthaltenden gefäsze geben läszt; weiterhin überhaupt für* ¼ *liter (vgl.* schoppen, tulpe), *halbes seidel* Hügel 143*. Hentel *sprachsch.* 218. *in der Schweiz auch abschnitt, theil, district einer landschaft oder eines ortes.* Bühler *Davos* 1, 156 *ff.*

5) *durch schneiden entstandene form; die art, etwas zu schneiden.*

a) besonders bei kleidern:

ir banyre vil von spehem snite.
Ludwigs kreuzf. 1361;

dâ sach man mancher hande snite.
livl. reimchron. 4203;

wie sümlich tragent gelencket
ir gewant nach dem nuwen schnit,
etlicher nach dem alten sit.
Laszberg *lieders.* 1, 578, 45;

sô vindet der eine niuwen funt von einem fremeden snite eines gewandes. Berth. v. Regensburg 1, 470, 30; von neuigkeyt und sonndern schnytten inn cleydungen, geschmucke und schuhen. *Nurnberger polizeiordn.* 108 *Baader;* alle schnitte von kleidern und hauben, wie sie vor funfzig jahren gebräuchlich gewesen sind, behalt sie standhaft bey. Gellert 3, 119; ich gestehe, sie (*die stiefel*) sind nach dem schönsten schnitte von der welt. *Siegfr. von Lindenberg*[4] 1, 147; schon hatte Wilhelm bemerkt, dasz in schnitt und farbe der kleider eine mannigfaltigkeit obwaltete. Görne 22, 4 (*wanderj.* 2, 1); wir sahen eine procession von etwa zehn- bis zwölfjährigen knaben herankommen . . in kleidern, gleicher farbe, gleichen schnitts. 29, 305; durch die ankunft eines schönen, schlanken mannes, der einen feinen grünen frack trug nach dem neuesten schnitte. Keller 1, 18;

Luise. ein morgenhäubchen wollt' ich meiner freundin nähen, ..
gouvernante. sie machen sie mir doch nach meinem alten schnitt.
KÖRNER 4, 69 *Hempel (gouvern. 2).*

vgl. auch hofschnitt *th.* 4,2,1698. *so sagt man auch* ein schneider hat einen guten schnitt (*vgl. dazu* 3, *e*); *sprichwörtlich:* es ist gut, den schnitt an fremdem tuche zu lernen, *durch eines andern schaden klug zu werden* ADELUNG; *auch das papierne muster, wonach zeug zugeschnitten wird, heiszt bei schneiderinnen und putzmacherinnen* der schnitt ADELUNG.

b) von andern gegenständen: der schnitt *oder* belauf eines schiffes, *die äuszere gestalt des schiffbodens, besonders die verengung desselben vorn und hinten* BODRIE 608*. JACOBSSON 7, 261* *f. so auch* (?):

umbe und umbe in einem snite
wol hundert venster wären. *arent. crone* 13749.

schnitt einer münze, *die äuszere dicke* JACOBSSON 4, 28*. schnitt *im buchdruck, die bestimmte grösze der buchstaben.* 7, 263*. *bei steinmetzen der winkel, wonach die seiten der bogensteine behauen werden.* 7, 264*. *von einer fusszspur:*

aus dem schnitt der fährtenränder
weisz der weidmann scharf genau,
wer gewandelt durch die au:
spieszer oder sechzehnender. LENAU 1, 371 *Koch.*

c) auch übertragen, form, umrisz überhaupt; so besonders schnitt des gesichts, der nase *u. ähnl.:* aber ein gewisser schnitt des gesichts, der nicht europäisch war, verbunden mit einer kleidung, die .. kühn und glücklich gewählt war, gaben ihm eine miene von sonderbarkeit. SCHILLER 4, 338; diejenigen litteratoren, .. die ihr persönlich durch den schnitt ihres gesichtes oder die farbe ihrer augen gefielen, konnten eine ehrenhafte erwähnung .. in ihrem buche 'De l'Allemagne' erwarten. H. HEINE 6, 24 *Elster;* erst als ihre weiche brust auf seinem fühllosen harnisch lag, erkannte er sie an dem schnitt ihres ernsten mundes. KELLER 6, 341; übrigens war die gesichtsbildung edel, wenn auch an den schnitt altägyptischer frauengesichter erinnernd. 7, 249; Jupiter, Apollo und Juno haben den schnitt derselben (*der augen*) grosz und rundlich gewölbet. WINCKELMANN 4, 201; *auch:* aber ein übertriebenes wesen, sonderlich in der zeichnung der schienbeine, und der strenge und harte schnitt der muskeln der wade zeigt sich an. 3, 219.

d) häufig bildlich, vgl.: die beobachtung einer nützlichen klugheit, die ihnen vorschreibt, ihren handlungen die farbe, den schnitt und die auszierung zu geben, wodurch sie denjenigen, mit welchen sie zu thun haben, am gefälligsten werden. WIELAND 1, 186 (*Agathon* 3, 5); weil's einmal so ist, dasz die liebe natur den stoff selber wirkt, und das system nichts als der schnitt des stoff's bleibt, so gibt es doch wohl keinen rock, der für alle taillen gerecht ist. GÖTHE 33, 61. *besonders von litterarischen producten:*

meister Gotfrit
von Strâzburc, der sô mangen snit
spæhen unde richen
schœne unde meisterlichen
nâch durnehtiges mei-ters siten
ûz bluendem sinne hât gesniten,
und hât sô richer rede cleit
disem sinne an geleit. HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 20;

einförmigkeit in schnitt und wesen,
in farben, bildern und idee'n
bey liedern, oden, epopee'n. GOTTER 1, 453;

es sind nicht räthsel aus dem kinderfreund ..
nein, es sind räthsel von dem neusten schnitt.
SCHILLER *Turandot* 2, 3;

gebt acht! ein lied vom neusten schnitt! GÖTHE 12, 105;

wenn man die gedichte der mad. Karschin auch nur als gemälde der einbildungskraft betrachtet: so haben sie wegen ihrer vielen originalen züge mehr verdienst um die erweckung deutscher genies, als viele oden nach regelmäszigem schnitt. HERDER 1, 351 *Suphan. besonders in den verbindungen* vom alten, neusten schnitt, nach dem gewöhnlichen schnitt, *wo es meist ganz abgeblasst für 'art und weise, geschmack' steht:* ich .. machte der jüngern dame im geist und in der wahrheit, der ältern hingegen blosz nach dem gewöhnlichen schnitte, meine verbeugung. THÜMMEL *reise* 7, 386; nun hatte Kayser die arien ausführlich nach altem schnitt behandelt. GÖTHE 29, 149;

ein jeder wollt's am ersten sehn,
diesz land vom neuen schnitte.
BLUMAUER *Aeneis* 1, 111.

so auch: da geht alles nach kriegessitt',
hat alles 'nen groszen schnitt.
SCHILLER *Wallensteins lager* 6.

e) schneidendes werkzeug, schneide, so westfäl. WOESTE 216*, *bei den glasern die scharfe spitze eines diamanten, womit das glas geschnitten wird* JACOBSSON 4, 28*. *so schon mhd. von der schneide einer waffe:*

swaz snidendes an sînem snite
wirt gelüppet dâ mite,
wie wênic man dekeine stunt,
wirt von dem selben wâfen wunt,
der muoz tôt sîn und ungenesen. *trof. krieg* 45393;

(*horn*) diu wâren giftic an dem snit.
quelle bei LEXER *handwb.* 2, 1037.

f) wie man schneiden, aufschneiden *von einem stark übertreibenden, lügenhaften prahlen sagt, so auch* schnitt, *vgl.* aufschnitt *theil* 1, 729, *lüge, prahlerei:* schnitt, *etiam est non solum mendaciunculum, et gloriatio, sed et impudens et immane mendacium.* grosze schnitte thun, *grandes mendaciorum nebulas excitare* STIELER 1901; schnitt eines prahlenden, *jactatio, mendacium* FRISCH 2, 215*; so hören wir wohl, dasz der herr selbst gestehet, dasz dieses ein schnit sey. *Simpl. schr.* 4, 250, 2 *Kurz;* einen aufschneider und ruhmräthigen wirstu also erkennen: .. frage ihn bey anderer occasion, in welchem jahr er dieses oder jenes angefangen .. alsdenn wird sich bald finden, worin er einen schnitt begangen. *der eröffnete Louvre (Berlin* 1700) 17; hierauf, und ohne dasz er nöthig hatte, sich von dem gewaltigen schnitte erst wieder zu erholen, gieng er dem exschuster tapfer zu leibe. *Siegfried von Lindenberg*[4] 1, 136;

so aber giebt Horatz mir immer diese lehre,
dasz zu dem dichten mehr, als so ein schnitt gehöre.
GÜNTHER 417.

ähnlich in neuern mundarten, eine lüge KLEIN 2, 135 (*in Hohenlohe*); *thür., ein lustiger streich* REGEL 266. HERTEL *sprachsch.* 218.

b) andrerseits steht schnitt *auch im sinne von 'irrthum', vgl.* (sich) schneiden II, 2, *sp.* 1205:

ein theil der spricht, er (*Amor*) soll wohl hören.
o das ist wol ein groszer schnitt.
ich ruff', ich seufftz', ich fleh', ich bitt',
umsonst ists, dasz wir ihn so ehren.
wer spricht, dasz Amor hören kan,
und glaubts, der sehe mich nur an.
FLEMING *ged.* 514.

9) *weitere besonderheiten. a) naht? (etwa zu* 3, *a):* der bleib mit seinen kriegerhosen, wie er über einen zaun springen wolt, behencken, einer ausz dem gegentheil .. sticht diesen hinden für, dasz die schnitt an hosen brachen, er überab fiel. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 122 *Österley* (1, 95).

b) am schnitt sein, *bevorstehen, zu erwarten sein (zu* 2, *a, also eigentlich zur ernte reif sein?):* so die stund der empfängnusz am schnitt stünd. PARACELSUS (1589) 1, 276.

c) schnitt, *denique abusive ponitur pro libidine, hinc:* auf den schnitt gehen, *ambire virgines, rei amatoriae operam dare* STIELER 1901.

d) schnitt, bey einigen handwerken, *artificiosa sectio operis eorum qui magistri in opificio fieri volunt,* der schnitt zum meisterstück FRISCH 2, 215*. *so bei schustern* schnitt beweisen, *sein meisterstück machen* JACOBSSON 7, 264*.

e) preuszisch auch für rausch FRISCHBIER 2, 306*.

10) *technische verwendungen, soweit noch nicht behandelt.*

a) bei den tuchscherern heiszt das scheren der tücher auf der linken seite, nachdem sie auf der rechten geschoren sind, den tüchern schnitt geben JACOBSSON 4, 29*.

b) bei den tuchfärbern das innere oder dichteste im gewebe des tuches. 28*.

c) der runde rand des gefachten hutfaches. 28*.

d) im bergbau s. 3, *c. ferner die kleineren bauabtheilungen innerhalb einer etage, die nach einander zum abbau kommen* VEITH 425.

e) in der jägersprache für frasz, äsung, beim schwarzwild. BEHLEN 5, 541. KEHREIN *weidmannssprache* 263.

SCHNITTARZT, *m.* '*chirurg, der stein und bruch operiert*' SCHM. 2, 586: item maister Jörg, ein schnitarzt, ein alter pürger, het zwen kopff wein von Oberminster geholt. *d. städtechron.* 15, 44, 3; von vertreibung der wundsucht, hitz, frost .. so den wunden zustehend: auch den schnitartzen an stein und bruch. PARACELSUS *chir. schriften* (1618) 35 C. *vgl.* schnitt 1, *c.*

SCHNITTBANK, *f. bank zum schneiden von holz, vergl.* schneidebank *und* schnitzbank. CAMPE. JACOBSSON 4, 29*.

SCHNITTBAUM, *m. baumstamm, der mit der säge in stücke von bestimmter breite und dicke zerschnitten wird, um zu holzarbeiten verwendet zu werden, vgl.* schnitt-nutzhölzer. BEHLEN 5, 541 *ff.:* es war ein wunderschoner frühmorgen, da schickt

mich der förster hinauf am Hochkopf, ich sollte ein dutzend starke schnittbäume ausweisen. *didaskalia* 11. *märz* 1873.

SCHNITTBOHNE, *f. die gewöhnliche bohne, phaseolus vulgaris* PRITZEL-JESSEN. NEMNICH, *die zum essen zerschnitten wird* CAMPE; *besonders in Norddeutschland; ebenso dän.* snittebønne.

SCHNITTBRENNER, *m. eine art gasbrenner, wobei das gas ausströmt durch einen schnitt, der in verticaler richtung den kopf des brenners theilt* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 474.

SCHNITTBROT, *n., mhd.* snitbrôt, *brot fur die schnitter* LEXER *handwb.* 2, 1038; — *geschnittenes brot bei tische* (?):

Agneta, hor, der herr will heud
aber mal haben viel frembt leud.
da wolt ich gern, du selist drauff,
wen man dasz schnidprot hebet auff,
do liegen den offt vor den gesten
allerley speis nur nach dem pesten.
dasz wörfft man jn den auff den trog.
AVRER 3171,9 *Keller;*

lasz sie (*die bettler*) an liechten galgen laufen
und last den hunden dasz schnidprot. 3172, 20.

SCHNITTBULTE, *f. bültengras, buttengras, carex stricta.* PRITZEL-JESSEN.

SCHNITTCHEN, *n., demin. zu* schnitt. 1) ein schnittchen machen, *s.* schnitt 1, *a.*

2) *kleines abgeschnittenes stück, quadrula, frustulum, frustillum* STEINBACH 2, 476; ein schnittchen brod, *frustulum panis, lamella panis* FRISCH 2, 215[c]; ein apfel und ein schnittchen brot ist ihre gewöhnliche mahlzeit. LUDWIG 2, 580; *vom fleisch:* aber kind, gieb mir doch noch ein schnittchen fleisch und einen löffel voll brühe. *Siegfried v. Lindenb.*[4] 1, 55; kommt, reicht euern teller her, hier leg' ich euch dies vortreffliche schnittchen (*schinken*) vor. GEIBEL 7, 142;

er ging an wilden schweinskopf,
zerlegt ihn alt und alt,
und präsentirt die schnittchen
den herrn in königs saal. HERDER 25, 250 *Suphan.*

papierschnitzel: (*er*) bewies es mir auf der stelle durch seinen alten denkspruch, den er mir auf ein schnittchen papier schrieb. THÜMMEL 6, 375. *ebenso mundartlich, niederd.* snidjen SCHAMBACH 200[a], *preuszisch* schnöttke FRISCHBIER 2, 306[b].

3) *daneben auch in anderem sinne: a) backwerk von blätter- oder butterteig, das in länglich viereckige form geschnitten ist.* FRISCHBIER 2, 306[b]. *vgl.* schnitt 4.

b) mutterschaf, das nicht mehr zur zucht dienen soll und gemastet wird SCHAMBACH 200[a], *weibliches schaf* HERTEL *sprachschatz* 218.

c) rundliches frauenzimmer. ebenda.

SCHNITTE, *f. abgeschnittenes flaches stück. feminine weiterbildung zu* schnitt, *vgl.* GRIMM *gramm.* 3, 347. *ahd.* snita, snitta, snida, *glossiert mit buccella* (*panis*), *torta* GRAFF 6, 843, *mhd.* snite, snitte *in den bedeutungen* 1) *schnitt, hieb;* 2) *abgeschnittenes stück;* 3) *streifen* (*von zeug und pelzwerk*); 4) *schiene:* 90 sniten ferri, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1038. *in der neuern sprache nur von dünnen scheiben von speisen:* schnitte, *frustum, abscissum aliquid* STEINBACH 2, 476; *besonders von brot: panis incisus* SCHOTTEL 1406; *buccella* .. snede, snydde, stucke, schnitt, stuck, snitten, schnyte DIEF. *gloss.* 83[c]; *ebenso in neuern mundarten, bair.* der *und* die schnitten SCHM. 2, 585 *f.; tirol.* schnitln, *f.* SCHÖPF 641; *cimbr.* snitta *cimbr. wb.* 234[a]; *lausitzisch* schnitte ANTON 4, 7; *erzgebirgisch* schnite GOPFERT 114[a]; *in Posen* BERND 273; *henneb.* schnite, *stück brot von der seite* SPIESZ 223. eine schnitte fleisch, braten, schinken: ich unterdessen hatte gabel und messer ergriffen, um einer schnitte kalten bratens zuzusprechen. KELLER 3, 144. *meist aber von brot:* mit diên (*dem abendmahl*) er genuôge fuôrot (*speist*) diê imo uuideresint, also Judas uuas, demo er buccellam (diê snitun) gab. NOTKER *ps.* 80, 17; er haizet dich dc du ez brechest, und dc du ain sniton, ain brôcheli ... den armen gebest. GRIESHABER *pred.* 1, 60; dag der riche kûfet mit alle sime gûte, dag koufet der arme mit eineme eyge oder mit einer snieten brôtes. LEYSER *pred.* 125, 2; bring mir ain schnitten brotz. MERZDORF *historienbibel* 417;

'thaz sitôt', quad er, 'âna nôt, themo ih biutu thiz brôt'.
thô nam er eina snitûn thâr inti bôt sa Jûdase sâr.
OTFRID 4, 12, 38;

dicke sniten stiez er drîn (*in die schüssel*).
Seifrid Helbling 1, 1034;

nym weis dünn brod schnitten. *kuchenmeisterei* C3[c]; nym weis brod, schneid die rinden darvon, daraus mach dünne schnitten. D2[b]; (*er*) nam darausz ein gûte grosse schnitten brot. WICKRAM *rollwagenb.* 108, 11 *Kurz;* und gibt ime drei schnitten prots, die nach longs geschnitten vor sein (*ohm*) etliche lagen *s. theil* 2, 274 (*unter* botenbrot); (*er*) asz grosze schnitten vol (*von kleinen fischen*), auff einer schnidten etwan zweyhundert. PAULI *schimpf u. ernst* 106[c]; ob's denn da (*am ende der welt*) so butt aus ist, sieht er, als wenn ich quansweise die schnitte brodt abbreche? *Siegfr. v. Lindenberg*[4] 2, 317;

des glichen so acht ich ouch nit,
wann ettwas jn dem drinckgschir lyt,
ob man das mit dem mund abblosz
oder dar jn das messer stosz
oder eyn schnytten von dem brott.
BRANT *narrenschiff* 110[a], 197;

Wursthans, da nem die schnitten brod.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 21, 163 *neudruck;*

die schniten brodts wil gar nit klecken. 24, 258.

so auch in den zusammensetzungen brod-, semmelschnitte, *ferner* butterschnitte, *brodschnitte mit butter bestrichen, und entsprechend* honigschnitte, muszschnitte, quarkschnitte CAMPE, *vgl. daselbst;* butterschnitte, *tabula panis butyro tecta* STEINBACH 2, 476; wenn ich nun zu einem jungen was hatte, gab ich Landeskron eine honigschnitte, so raufte er sich, so lange ich wollte, mit demselbigen jungen. SCHWEINICHEN 1, 44. — brotschnitten *werden gebacken, gebäht u. s. w., vgl.* A. SCHULTZ *höf. leben*[2] 1, 395:

ob ir niht anders hetet, dag ir möht geleben,
ich wolde iu eine spîse den vollen immer geben,
suiten in öl gebrouwen. *Nibel.* 224, 1 *Zarncke;*

ich tæte ê als Rûmolt,
der künec Guuthere riet,
do er von Wormz gein Hiunen schiet:
er bat in lange suiten bæn. *Parz.* 420, 29;

die köhlersfrau .., welche, gastfreundlich bemüht, erhitzte brodschnitten mit butter zu tränken und durchziehen zu lassen, köstlich fette bissen den hungrig lüsternen (*kindern*) bereitete. GÖTHE 21, 52. — schnitte *bezeichnet auch geradezu ein backwerk:* arme ritter, brotküchlin, schnitten, guldene schnitz, *artolaganus* HENISCH 108, 38; guldin schnitten, brotkuechle, *artolaganus. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 586, *so jetzt noch mundartlich im Wiener walde* guldene schnidln '*breite semmelschnitten, die in abgeklopften, etwas gesalzenen eiern getränkt und in schmalz gebacken werden*' *ebenda; nassauisch* schnitte, schniete, *eine art kleiner pfannkuchen* KEHREIN 1, 363: der buer sprach: Greta hauszfraw, bach küchlin und schnitten, ich hab ein gast uberkummen. PAULI *schimpf u. ernst* 16 *Österley.*

SCHNITTEL, *f. n., s.* schnitteln.

SCHNITTELMESSER, *m. schnitzmesser, vgl.* schnitteln: in seinem hausz hielt er ... einen groszen jungen, dessen bestallung nicht weniger war das pferd zu satteln, als des schnittelmessers sich zugebrauchen. *junker Harnisch* (1609) *s.* 16.

SCHNITTELN, *verb. in kleine stückchen oder schnitten zerschneiden; seltenere parallelbildung zu* schnitzeln, *so bair.-tirol.* SCHM. 2, 586. SCHÖPF 641, *und nd.* sniddeln SCHÜTZE 4, 141 *neben* snitteln, *das äuszere von etwas wegschneiden* DÄHNERT 439[a]. *dazu das subst.* schnidl, *kleine schnitte:* guldene schnidln, *s.* schnitte, ein halbe semelschnidl (*quelle vom jahre* 1724), das *oder* die suppenschnidl SCHM. *a. a. o.*, schnittl, *n.* SCHÖPF *a. a. o.*, *nd.* snittels, *plur. schnitzel* SCHÜTZE *a. a. o.* DÄHNERT *a. a. o., vgl. auch buccella* .. schnitel DIEF. *nov. gloss.* 61[a]. — *selten in der schriftsprache:*

ein vierter schnittelt' eine maus
aus einem apfelkern ihr aus. WIELAND 21, 12.

als gärtnerausdruck für schneideln (*s. das.*) JACOBSSON 7, 264[b].

SCHNITTER, *m. der schneidet, doch nur in der eingeschränkten bedeutung: der arbeiter, der in der ernte das korn mit der sichel abschneidet* JACOBSSON 7, 264[b]. *öcon. lex.*[2] 2033. *ableitung von* schnitt (*s. das.* 2), *vgl.* WEIGAND 2, 621. *so schon ahd.* snitari *messor* GRAFF 6, 844; *mhd.* snitære, sniter, snitter, sneder LEXER *handwb.* 2, 1038; *messor* .. snider, ern-, arnesnider, snidder, *hd.* schniter, schnitter (in der erne), nischter in der aren, snedir, snytterer DIEF. *gloss.* 359[a]; schnitter *messor* DASYP.; ernder, *messor, falcarius* MAALER 359[a]; *messor, frugum sector* STIELER 1901; *vgl. ferner* SCHM. 2, 586 *ff.:* dô er siu dô hinasante, dô sprah er, dag der arin michel uuâre, unte dero snîtare luzil uuâri. HOFFMANN *fundgr.* 1, 63, 37 (*predigt aus dem* 10. *jahrh.*); dc der herre swenne dc snit kumet, sine sniter wil haizen den knüllen und den ratten (*unkraut*) ze büscheln binden. GRIESHABER *pred.* 2, 44;

Ysaach was ouz gegangen ze einem brunnen,
dag er ouch besæhe waz worhten sine snîtære.
genes. 41, 3 *Diemer;*

nû was iz regnic unde naz.
dô si dar quamen, alsô daz
man der snitter dâ niht vornam.
NIC. v. JEROSCHIN 25924;

sie gieng hin, kam und las auff den schnittern nach auff dem felde. *Ruth* 2, 3; das gras auff den dechern ... von welchem der schnitter seinen arm nicht füllet, noch der garbenbinder seinen arm vol. *ps.* 129, 7; rottet aus von Babel, beide den seeman und den schnitter in der erndte. *Jer.* 50, 16; und umb der erndtezeit, wil ich zu den schnittern sagen, samlet zuvor das unkraut, und bindet es in bündlin, das man es verbrenne. *Matth.* 13, 30; einem schnitter, der stark und geschickt ist, zehen pfenning (*tagelohn*). *landpot in Ober- u. Nieder-Baiern* 71*; wenn die erndte vorhanden ist .. werden die schnitter (mäder) hinein geschicket mit einer scharffen sichel, welche die reiffen und gelb geworden früchte herunter schneiden. COMENIUS *sprachenthür* 395; an vielen orten führt man die schnitter mit trommeln und pfeiffen .. ins feldt. HOHBERG 2, 50*; unter dem lachendsten himmel .. fuhren sie durch ragende mandeln und durch den gesang lustiger schnitter. SCHMIDT *kom. dicht.* 442;

die schnitter sehn die sens von scharffen rost verzehret.
A. GRYPHIUS 1, 551;

ihr fürsten, das gott euch höre! gebt seine sichel dem schnitter, dem pfluger die rosse zurück. E. v. KLEIST 2, 12;

da ergriffen die schnitter die sensen.
HÖLTY 41 *Halm;*

der schnitter edler halme. VOSS 4, 69;

seine sichel entfällt hier dem schnitter,
eingesungen von harfengezitter,
traumt er geschnittene halmen zu sehn.
SCHILLER 1, 312;

bunt von farben
auf den garben
liegt der kranz,
und das junge
volk der schnitter
fliegt zum tanz. 11, 315;

kommen die schnitter, so ruft sie (*die wachtel*) ganz keck: tritt mich nicht, tritt mich nicht!
wunderhorn 1, 194 *Boxberger;*

zuweilen im bilde: die erndte, ist das ende der welt. die schnitter, sind die engel. *Matth.* 13, 39; er (*Galilei*) kam wie ein tüchtiger schnitter zur reichlichsten erndte. GÖTHE 53, 169;

dann, wenn des lasters riesentroz die langmuth
des himmels aufgezehrt, die reiche erndte
der missethat in vollen halmen steht,
und einen schnitter sonder beispiel fodert,
dann stehen sie (*Alba*) an ihrem plaz.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 6;

weh' der ähre, die nur taube körner trug,
wann der herr gebietet seinen schnittern.
RÜCKERT (1882) 11, 478;

frisch auf, mein volk! — die flammenzeichen rauchen,
die saat ist reif; ihr schnitter, zaudert nicht!
KÖRNER 17 *Streckfuss.*

besonders vom tode:

es ist ein schnitter, der heiszt tod.
wunderhorn 1, 97 *Boxberger.*

SCHNITTERBLUME, *f. die sand-ruhrpflanze, gelbe strohblume, gnaphalium arenarium* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN.

SCHNITTERCHEN, *n.:*

die schnitterchen trippeln nach.
IMMERMANN 13, 195 *Hempel.*

SCHNITTERFAUST, *f., im bilde:*

von schnitterfausten hingemäht. SCHUBART 1, 382.

SCHNITTERFEST, *n.:* mit welcher ungeduld wird er (*ein bauer*) .. zu seinen schnitterfesten, zu seiner weinlese, und zu seinen reihentänzen zurück fliegen! WIELAND 6, 161.

SCHNITTERHÜPFEL, *n., auch* schneiderhüpfel, *jetzt gewöhnlich* schnader-, schnadahüpfl (*vgl. sp.* 1160), *kurzes vierzeiliges liedchen, wie sie vom bair.-österr. landvolke nach gewissen einfachen tanzmelodien, vielfach aus dem stegreif, gesungen werden, ursprünglich wol tanzliedchen zum erntefest, vgl.* SCHM. 2, 587—590. FROMMANN 3, 171. HÖFER 3, 108. KLEIN 2, 135.

SCHNITTERHUT, *m.:*

soll ich es je, jemals vergessen können,
dasz ich auf's feld ging mit dem schnitterhut?
GÖTHE 45, 80;

da kommt ein dirnlein, schlank und stolz,
mit einem graskorb aus dem holz,
im schnitterhut mit straus und band. KIND *ged.* 1, 232;

Röschen gab ihm bänder mancher farbe,
kam die erndt', an seinen schnitterhut. HÖLTY 60 *Halm;*

dazu als deminutiv:

bald im schnitterhütchen und blauem kranze der erndte. 41.

SCHNITTERIDYLLE, *f.:* Christel und Hannchen, eine schnitteridylle. HÖLTY 40 *Halm.*

SCHNITTERIN, *f. weiblicher schnitter, schon mhd.:* unde dû, sniterin, diu dag korn ab dem velde snidet. BERTH. v. REGENSBURG 1, 87, 7;

dann wirst du meine oriflamme tragen
und wie die rasche schnitterin die saat,
den stolzen überwinder niederschlagen.
SCHILLER *jungfrau v. Orl. prolog* 4;

um die ernte wohlgemut ...
schnitterinnen singen. MÖRIKE 1, 62 *bec.* 4, 93.

SCHNITTERJÜNGLING, *m.:*

wiege dich hier auf diesen rosenblumen,
kleines grillchen, und zirpe deinem trauter,
wie dem schnittermädchen und schnitterjüngling,
schlummer entgegen! HÖLTY 100 *Halm.*

SCHNITTERKLEIDCHEN, *n.:*

ein weibsen, das steht oben drauf
im strohhütlein und schnitterkleidchen,
im miederchen, ein erntemaidchen.
IMMERMANN 13, 197 *Hempel.*

SCHNITTERLIED, *n.:*

fröhlich wandelt er (*der schnitter*) heim, mit der sichel am arm, singet ein schnitterlied. HÖLTY 67 *Halm;*

ferner s. 162 *als überschrift; dazu als deminutiv:* der sänger des skaldengesanges und der grabschrift Aspasiens, und des griechischen schnitterliedchens und der süszen nänie auf die wachtel und das schnittermädchen des himmels (*Gerstenberg*). HERDER 5, 162 *Suphan.*

SCHNITTERLING, *m. abgeschnittene rebe; nebenform zu* schnittling, *vgl. daselbst:* in der wein-lese müssen sie die kelter pressen; darauf ziehen sie wiederum die pfäle, fangen zu senecken, oder schnitterling und lebendig holtz zu legen (*aut malleolos vel viviradices submergere*), mist in die senkgruben zu tragen an. JOACH. FROMMANN *beschreibung der stadt Alt-Brandenburg, herausg. von* C. GOTTSCHLING (*Brandenb.* 1727) *s.* 106.

SCHNITTERLOHN, *m. merces quae messoribus datur* FRISCH 2, 216*. KRAMER 2, 633*: item von yeglichem zinshoff oder gut .. da sol man zu erst ussrichten schnitterlon, rindtuniet *u. s. w.* GRIMM *weisth.* 1, 197 (*vom jahre* 1469), *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1038.

SCHNITTERMÄDCHEN, *n.:*

die kleine grille, die dem erndter
munterung zirpt und dem schnittermädchen.
VOSS 183 *Sauer, var.;*

lasz ihn (*den geist der gestorbenen wachtel*) auf
deiner schulter sitzen,
schnittermadchen des himmels, die du weizen
in den händen, und mohn im korbchen trägest.
Göttinger musenalm. 1771, 91

(*von* RAMLER; *nach dessen anm. die jungfrau des tierkreises, die im astronomikon des Manilius eine ährenleserin heiszt*); *dafür* schnittermaidchen:

der vollen reinen körnerfrucht
das schnittermaidchen emsig sucht.
IMMERMANN 13, 198 *Hempel.*

SCHNITTERMAHL, *n. convivium messorum finita messe* FRISCH 2, 216*. *vgl.* schnitterschmaus.

SCHNITTERNTE, *f. ernte der feldfrüchte, die geschnitten oder gemäht werden; in älterer form* schnittern:

merck umb Jacobi ohngefehrn,
als in der frolichen schnitternn. EYRING 1, 457;
die schnitternn manchem sawer wird. 616.

SCHNITTERPFENNIG, *m. 'geldabgabe an den grundherrn zur zeit der ernte'* LEXER *handwb.* 2, 1038; *vgl.* schnittpfennig, schnittgeld: der snidderpfennig gefalle den Eullnern allein. GRIMM *weisth.* 1, 497 (*vom j.* 1113); darnach .. verkauffte burgraff Friderich mit sampt .. seinen sünen der stat Nüremberg ire gerechtikeit der snytter und hoffstatpfenning. *d. stadtechr.* 3, 291, 34 (1450—80); *vgl.* FRISCH 2, 216*. SCHERZ-OBERLIN 1126.

SCHNITTERSCHMAUS, *m. stravizzo che si dà a' mietitori dopo finita la messe* KRAMER 2, 633*. *vgl.* schnittermahl.

SCHNITTERTAG, *m., bildlich:*

so hart die reichste hoffnungsgarbe
dem schnittertag der bessern welt. KÖRNER 1, 271.

SCHNITTERURTHEIL, *n. in einigen gegenden ein urtheil, welches gesprochen wird, wenn die gründe auf seiten des klägers und des beklagten gleich sind* ADELUNG.

SCHNITTFERIEN, *pl. gerichtsferien zur zeit der ernte* SCHM 2, 585 (*landrecht vom jahre* 1616).

SCHNITTFLÄCHE, *f.:* die schnittflächen des liturgiebuches ... (*waren*) aus goldpapier. KELLER 6, 208.

SCHNITTFLEISCH, *n. in stücke geschnittenes fleisch* CAMPE.

SCHNITTFLOSZ, *m. n. aus sägebäumen oder brettern gefügter flosz* SCHM. 2, 586: ein schnittflosz, darauf man läden führet, soll bestehen von 12 häumen, und die länge 30 schuhe. HOHBERG 2, 578*.

SCHNITTGELD, *n. pecunia, quam subditi, qui ad messem domino colligendam obligati sunt, loco laboris praestant* SCHERZ-OBERLIN 1526: it. III fl. schnittgeld geben die gantze pfleg zu H. under sich von wegen kornschneidens, so sie zum hauhoff zu C. thun muissen. *quelle vom jahre* 1581 *s. ebenda; vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1038.

SCHNITTGERICHT, *n.:* das schnittgericht (haché) eurer paragraphen haltet ihr für die einzig-beste methode der wissenschaft? HERDER 23, 245 *Suphan.*

SCHNITTGESCHÄFT, *n., dasselbe wie* schnitthandel.

SCHNITTGRAS, *n. spitziges riedgras, spitzkantige segge.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. FRISCHBIER 2, 306*. *ebenso mhd. mnd.* snitgras LEXER *handwb.* 2, 1038. SCHILLER-LÜBBEN 4, 276*: *carectum* .. en stede dar smit (*l.* snit) gras wesset. DIEF. *gl.* 101*; eyn stede dar snyd gras wesset. *nov. gl.* 75*; *carex* .. snitgras, sintgras, snyde grasse, snyyd grais. *gloss.* 101*; *paliurus* snetegras. *vor. von* 1420 *s. nov. gloss.* 277*.

SCHNITTHAHN, *m. ländliches abendfest nach der schnitternte* SCHM. 2, 585, *vgl.* WANDER 4, 307 *und* saathahn *theil* 8, 1584.

SCHNITTHANDEL, *m. kleinhandel mit schnitt- oder ellenwaren.* JACOBSSON 7, 264*; *bildlich:* werth des literarischen schnitthandels, oder feilstaubs, oder blumenstaubs, oder der gedankenspäne, oder papierspäne u. s. w. J. PAUL *kl. bucherschau* 2, 49.

SCHNITTHANDLUNG, *f., dasselbe wie* schnitthandel.

SCHNITTHANF, *m. name einer vorzüglichen sorte hanf, der nächstbesten nach dem* russischen *und dem* Königsberger reinhanf NEMNICH. JACOBSSON 7, 264*. BORRIS 330*.

SCHNITTHAUS, *n.:* zu des grôzen commendûres ambehte gehôret der schaz unde daz getreide .. daz snithûs (*domus in qua fiunt baliste*). PERLBACH *statuten des d. ordens* 106, 18; der marschalc mac nemen von dem snithûse stegerife, arenbrust unde bogen zu lihene den brûderen. 26.

SCHNITTHEPPE, -HIPPE, *f. krummes messer der winzer zum beschneiden der reben* JACOBSSON 7, 264*. SARTORIUS 112, *mnd.* snithepe, -heipe SCHILLER-LÜBBEN 4, 276*: *putatorium* snit-, snide-, wingarts, *nd.* snydhepe, en knip dar men den wyn mede besnyt. DIEF. *gloss.* 474*; *falx putatoria* ein wintzermesser, schnithippe. CORVINUS *fons lat.* 1, 244*; *vinealica falx*, eine schnitheppe, rebmesser. KEYLER *lex. lat.-germ.* 1, 972.

SCHNITTHOBEL, *m.*, bey den buchbindern, womit sie die bücher-rande beschneiden, *machina in qua discus ferreus, quo marginum inaequalia abscindunt bibliopegi* FRISCH 2, 216*, *vgl.* JACOBSSON 4, 29*.

SCHNITTHOLZ, *n.* 1) in den weinbergen, abgeschnittene reben, so zu fechsern eingeleget werden kan .. *sarmenta ad viviradices.* FRISCH 2, 216*; knotholz, blindholz, schnittholz, schnittlinge, setzholz, setzreben, *reben mit knoten, wo sich die augen ansetzen* NEMNICH: auff zweyerley weise kan man weinberge oder garten im holtz erhalten, mit senecken .. und mit schnittholtz oder fexerlegen. mit dem schnitholtz ist es ziemlich sorglich, denn so man zwey, drey oder vier .. schnitholtz zusammen leget, in eine gruben, so bekommen ihr doch kaum eins oder zwey. COLERUS *housb.* (1604) 2, 26; wiltu aber sonst im berge, die ledige pfetze mit schnitholtz ausbüssen, so lege .. allezeit 2. 3. oder 4. .. schnitholtz zusammen, in eine grube. 38.

2) *kleines nutzholz, reisig u. dergl., was auszer der saftzeit gehauen oder abgeschnitten werden musz* JACOBSSON 7, 264*.

3) *holz, das in der sägemühle in bohlen geschnitten wird* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 777. *vgl.* schnittnutzholz.

SCHNITTHUHN, *n.:* item fur ain schnitthun 1 gr. *tirol. weisth.* 4, 105, 17 (*im glossar als 'feldhuhn' erklärt*).

SCHNITTIG, *adj. reif zum schnitt, vom korn: messis* . . . schnidig, zeitig korn DIEF. *gl.* 359*, schnittig korn *nov. gl.* 252*, *vergl.* schneidig 3. — *sonst nur tirolisch in den bedeutungen:* 1) *scharf, schneidend;* 2) *herb, beiszend, wie essig;* 3) *consistent, zäh, wie ungares brot;* 4) *rasch, mutig, von thieren.* SCHÖPF 641.

SCHNITTKLOTZ, *m.:* 713 kiefernstämme von 20—42 centimeter durchmesser und bis zu 20 meter länge (*sollen versteigert werden*). es befinden sich unter diesen stämmen vorzügliche schnittklötze und strackhölzer zu bauholz. *Giessener anzeiger vom* 16. *jan.* 1873.

SCHNITTKOHL, *m. porrum sectile, sectivum* STIELER 1002: *kohl ohne köpfe, der mehrmals abgeschnitten werden kann und immer nachwächst* ADELUNG; — *brassica napus oleifera (raps)* PRITZEL-JESSEN; *nach* NEMNICH *a) brassica sabellica, fimbriata; b) brassica laciniata rubra; c) brassica arvensis, vergl.* OKEN 3, 1403. 1405. — *in Liefland name des geiszfuszes* CAMPE, *aegopodium podagraria* NEMNICH. — *dazu* schnittkohlöl, *n.* JACOBSSON 7, 264*.

SCHNITTKÜCHLEIN, *n. artolaganum* STIELER 908.

SCHNITTLAUCH, *m. lauch mit binsenförmigen blättern, der sich öfters abschneiden läszt und nachwächst und der klein geschnitten an speisen gethan wird* ADELUNG. *öconom. lex.*[2] 2631, *porrum sectivum* DASYPODIUS, *schaenoprasum, porrum sectivum, sectile* STIELER 1081. FRISCH 2, 216*, *allium schoenoprasum, vgl.* schnittling, schnittzwiebel NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. OKEN 3, 558, *ahd.* snitilouh, *s. unten; mhd.* snitelouch, snitlouch LEXER *handwb.* 2, 1038, *mnd.* snedelôk SCHILLER-LÜBBEN 4, 271*: *brittula* snitelouch (*Sum.*) DIEF. *gl.* 82*; *cepa* .. snitilouh (*ahd.*) 113*; *percola* eyn snedeloch, snitloich, snitelouch (*Sum.*) 424*, *porrum* .. schnitlauch 448*, *porrus sectilis, porrusectilis* snite-, snit-, sintlouch *ebenda; sisymbrium* .. snedelok 538*, sniedoloich *nov. gl.* 341*, *vgl. auch* WEIGAND 2, 621. KLUGE[5] 334* *und dänisch* snitløg. *auch mundartlich sehr verbreitet, oft in entstellter form, s.* SEILER 260* (schnittlech). SCHMELLER 2, 580 (schni'le' *s.* schnittling). SCHÖPF 641. HERTEL 41 *u. sprachsch.* 218. FRISCHBIER 2, 306* (schnittloch). HALTRICH 76* (schnidlenk, *m.*); *nd.* snidlâk, *m.* SCHAMBACH 200*, snittlôk DANNEIL 274*. PRITZEL-JESSEN *fuhrt auszerdem noch auf:* schnedlach *und* schnittlacht (*St. Gallen*); *anderes s. unter* schnittling:

> oh du schnitlach wöllest hân,
> so bis clûg und weis. GL. HÄTZLERIN 2, 71, 106;

was man aber vom abgeschnittenen kraut zum täglichen gebrauch der kuchen überliefert, wird schnittlauch genennet. HOHBERG 1, 490*; der schnitt-lauch wird im frühling von einander gerissen, und eintzeln .. in gut fett erdreich .. gepflantzet. 3, 386*; ein mann, der eines nachmittags müde nach hause kam, hätte gern ein stück butterbrod mit schnittlauch darauf gegessen. HEBEL 2, 153; die handvoll grüner bohnen, spinatblattchen oder gelber rübchen, welche sie endlich in ihr korbchen that samt dem büschelchen petersilie oder schnittlauch, das sie als dreingabe erkämpfte. KELLER 3, 31; deine verehrung .. vor eierkuchen mit schnittlauch theil' ich heut' nicht. GUTZKOW *ritter v. geist* 3, 159. — *dazu* **schnittlauchduftend**, *adj.:* Kathrine brachte den salat und ihr schnittlauchduftendes backwerk. 1, 84; **schnittlaucheierkuchen**, *m.:* beim duft eines erinnerungsreichen schnittlaucheierkuchens. 2, 188.

SCHNITTLEIN, *n. frustulum, peripsema, ramentum, recisamentum;* güldene schnittlein, *dicuntur panis croculus* STIELER 1901, *ahd.* snitelin, *buccellam* GRAFF 6, 844; *dafür oberd. auch* schnittli (*schweizerisch*) *und* schnittel: pachen schnittl, guldene schnittel *als backwerk* (*vgl.* schnitt 4). *Germ.* 9, 201 (*kochbüchl. aus Tegernsee* 15—16. *jahrh.*). — *sprichwörtlich mit bezug auf die brotschnitte in der suppe:* von 9 suppen ein schnittle *als bezeichnung einer sehr entfernten verwandtschaft* SCHMID 629; er is a schnidl auf alli suppn, *einer, der sich zu allen meinungen bekennt* HÜGEL 143*. — *als ausruf:*

> ocha, ocha, schnitly, bysz mich nit!
> *fastn. sp.* 670 (*Lisli tragdenkn.* 283).

SCHNITTLER, *m., s.* schneideler. STIELER 1902.

SCHNITTLICHT, *adj., s.* schneidelicht. *ebenda.*

SCHNITTLING, *m. abgeschnittenes stück, abgeschnittener junger schosz. ahd.* snitilinc, snitelinc, *glossiert mit palmes, surculus, sarmentum* GRAFF 6, 843; *mhd.* sniteline LEXER *handwb.* 2, 1038; *palmes* .. sniteline (*Sum.*) *pl.* snidelinge DIEF. *gloss.* 407*; *sarmentum* .. snydelinc 513*; *talea* .. sniteline (*Sum.*) 572*; *seit dem* 12. *jahrh. belegt, s.* WEIGAND 2, 621. *ableitung von* schnitt, *vgl. daselbst.*

1) *abgeschnittenes stück überhaupt, schnitzel* ADELUNG; *papierschnitzel:* weil er (*der puderbeutel*) .. einen schatz für mich, die schnittlinge nemlich meines in der übereilung der furcht castrirten tagebuchs enthält. THÜMMEL *reise* 10, 263; diesen mann kann ich zum glück dir .. aus dem überreste meines tagebuchs kennen lernen, ohne dasz ich die schnittlinge in meinem puderbeutel dazu ziehe. 299.

2) *im weinbau die zu fachsern abgeschnittenen reben, vergl.* schnittholz 1. ADELUNG. NEMNICH: schnittling, rebschosz von

weinstock, *malleolus.* Golii *onomast.* 368, *s.* Frisch 2, 216°. *vgl. die glossierung mit palmes, s. oben.*

3) *bei den gärtnern überhaupt ein junger jahrschosz, der zur fortpflanzung abgeschnitten wird* Adelung. Nemnich. Jacobsson 4, 29°. *öcon. lex.*² 2631 *f.; bildlich:* dieses nebenszepters, des ablegers und schnittlings vom mutterszepter. J. Paul *Tit.* 1, 164.

4) *für* schnittlauch (*vgl. das.*), *allium schoenoprasum* Nemnich. Pritzel-Jessen. *öconom. lex.*² 2634. Schm. 2, 586. Hügel 113°. Frommann 5, 463 (schnitling, *in Iglau*).

5) *junges männliches pferd oder rind, das nach dem verschneiden noch nicht ganz geheilt ist* Schmeller 2, 586, *juvencus castratus* Frisch 2, 216°.

6) *aus dem mutterleibe geschnittenes kind, gewöhnlich* ausschnittling, *s. theil* 1, 959 *oder* (*entstellt zu*) ausschindling, *ebenda* 950: schnittling, *caeso, s.* ausschnidling Frisch 2, 216°; schnittling, *m. celui qui est venu au monde par une incision faite au ventre de sa mère; qu'on a tiré du ventre de la mère.* Rondeau 507.

7) *die unterste reihe ziegeln eines daches, dachtraufenziegel* Jacobsson 4, 29°, *halbe dachblatte* Schmid 474.

8) *in Wien* schnidling, *kurzgeschnittene haare* Hügel 143°; *in der gaunersprache für haar überhaupt* Avé-Lallemant 4, 602. — *vgl.* schnidlingkopf, *frauenzimmer mit kurz abgeschnittenen haaren* Hügel *a. a. o.*

SCHNITTMEISTER, *m.:* an etlichen orten ist der gebrauch, dasz man mit einen oder zween vertrauten und bekannten um ein gewisses geld, den gantzen schnitt (*die ernte*) abzubringen, dinget, die schauen ihnen dann um eine genugsame anzahl schnitter um, dingen mit ihnen, und lohnen ihnen nach dem tagwerck, so gehts auch schleunig zu, und darff der hausvatter nicht so anhäbig nachsehen, weil die schnittmeister zu eignen ihren nutzen darob seyn müssen, dasz nichts versaumt sey. Honberg 2, 51°.

SCHNITTMESSER, *n. messer zum schneiden, mhd.* snitmezzer Lexer *handwb.* 2, 1039; *speziell*

1) *messer mit 2 handhaben, dessen sich bottcher, wagner und andere handwerker bedienen* Adelung, *vergl.* schneidemesser Jacobsson 4, 29°; *scalprum . . .* snyt meszer Dief. *gloss.* 521°; schnittmeszer, *scalprum rectum et incurvum, culter vietorius utrinque manubriatus* Stieler 1252; schnitt-messer, *s.* schnitzmesser, *concisorium, scalprum manubriatum vietorum* Frisch 2, 216°; was übrig bleibt, davor lassen wir ein beil oder ein schnittemesser scharffen. Weise *kl. leute* 150;

schnitmesser schnitzer hamer zangen

unter allerlei hausrat aufgefuhrt fastn. sp. 1219.

2) *das rebmesser der winzer* Adelung, *vgl.* schnittheppe *und: putatorium . .* eyn schnid messerlin Dief. *gloss.* 474°.

3) *in der chirurgie:* nach diesem schneyde jn mit einem starcken scharffen schnittmesser ein wündlein durch die hirnschalen, unnd öffne dieselbige. Wirtz *wundarzn.* 97.

4) *obscen* (*penis*): aber wie der grob paurenknecht mit seinem wüesten schnidmesser den kitzel in das hünder viertheil bracht, fieng sie mit niderer stim an zu jemern und zu schreien. *Zimm. chron.*² 4, 10, 15 *Barack.*

SCHNITTMONAT, *m. erntemonat, august, vgl.* schnitt 2 *und* Weinhold *monatsnomen* 51: calen. augusti 31. schnitmonat. augst. *Tegernseer kal. von* 1531, *s. Germ.* 9, 196

SCHNITTMORCHELBLUME, *f. das wollgras* Nemnich.

SCHNITTNARBE, *f. narbe von einer schnittwunde.*

SCHNITTNUTZHOLZ, *n. die holzarten, welche durch sagen oder auf schneidemuhlen zu holzarbeiten in theile von bestimmter breite und dicke zerschnitten werden* Jacobsson 7, 264° *f.* Behlen 5, 541—545. *vgl.* schnittholz 3.

SCHNITTOCHSE, *m. verschnittener ochse* Hertel *sprachschatz* 218.

SCHNITTPFENNIG, *m. schnittlohn, mhd.* snitpheninc *und* sniterpheninc Lexer *handwb.* 2, 1039.

SCHNITTREIF, *adj. reif zum abschneiden oder einernten:* weizen und roggen stehen hier schon schnittreif. Berlepsch *alpen* 109; *bildlich:* ich bin zwei, drei jahre älter als Uhland, mithin schnittreifer. Jac. Grimm *an A. v. Keller nach Uhlands tode.*

SCHNITTRIED, *n.: carex . .* schnydtriedt Dief. *gl.* 101° (*voc. von* 1482).

SCHNITTRISZ, *m. in der baukunst, zeichnung für das behauen der steine, auch für* steinschnitt, steinhauerkunst, *die kunst, die steine so zu behauen, dasz sie nachher an die ihnen bestimmte stelle* (*z. b. in gewölben*) *passen, bez. die zeichnungen dafur anzufertigen.* Jacobsson 4, 29°. Eggers 2, 533.

SCHNITTSACHS, *n. rebmesser: bidubium . .* snitesahs Dief. *gloss.* 73°; reuemesser *vel* snites achs (*l.* snite sachs) *nov. gloss.* 53° (Heinrici *summ.*).

SCHNITTSALAT, *m. gewöhnlicher salat, den man dicht sat, um im frühling die ersten blatter abzuschneiden* Adelung, *lactuca sativa* Nemnich.

SCHNITTTAG, *m. tag, an dem die bauern als frohndienst erntearbeit thun müssen* Jacobsson 7, 265°, *messium feriae, dies operarum messoriarum* Stieler 2248: der . . . dem lehenherrn seine gerechtigkeit nit endede als der lehnman mit erdagen, schnitdagen, kornfuere. Grimm *weisth.* 1, 640; sie weisen auch von einem iglichen gut zwen frontag, mit namen ein schnidttag und ein habertag zu thun einem hern und abt zu Newenstat. 6, 55, § 10.

SCHNITTTUCH, *n. eine art pommerscher schlechter tucher, die unter das landvolk verschnitten* (*ellenweise verkauft*) *werden* Jacobsson 4, 29°.

SCHNITTVERGOLDUNG, *f. vergoldung des schnittes an einem buche* Jacobsson 4, 29° *f.*

SCHNITTWARE, *f. zeugware, die im kleinen nach der elle verkauft wird* Campe, *vergl.* schneiden 2, *c und* schnitt 1, *g. seltener von geschnittenem nutzholz, so z. b.:* montag, den 12. mai l. js. und die folgenden tage . . werden in Landau aus den vormaligen hundesbeständen . . öffentlich versteigert: . . sehr werthvolle eichen-, kiefern- und tannenholz-bestände in stämmen, riegel und schnittwaaren. *anzeige im Frankfurter journ. 3. mai* 1873, 3. *beil.*, 1, *c; ebenso* kieferne schnittwaaren *in einer bekanntmachung des magistrats zu Görlitz vom 17. febr.* 1870. — *zur ersteren bedeutung gehören die ableitungen* schnittwarenhandel, *m.*, schnittwarenhändler, *m.*, schnittwarenhandlung, *f.*

SCHNITTWUNDE, *f. durch schnitt entstandene wunde.*

SCHNITTZWIEBEL, *f.* 1) *bei den gärtnern eine versetzte zwiebel, deren blätter des besseren anwachsens wegen mit einem messer verschnitten werden* Adelung. Nemnich (*s. v. allium cepa*). 2) *für* schnittlauch, *allium schoenoprasum* Nemnich.

SCHNITZ, *m. das schnitzen, kleines abgeschnittenes stuck; nominalbildung zu* schnitzen, *vgl. daselbst, mhd.* sniz, snitz Lexer *handwb.* 2, 1040 *f. mundartlich besonders oberd. verbreitet* (schnitz, snitz Zingerle 52°, *cimbr. wb.* 234°), *ausserdem im thür. henneb. hess.* (schniz Spiesz 223). *neben dem masc. begegnet ein fem.* schnitze Hertel *sprachsch.* 218. Pfister 264 (*in Niederhessen*). *mnd.* snitse, *bezeichnung eines gebäcks* (engelsche snitsen) *in einem ostfries. kochb. von* 1656, *s.* Schiller-Lübben 4, 277°, *ist wol aus der schriftsprache entlehnt.*

1) *die handlung des schnitzens oder schneidens, schnitt; so mhd.: scissura . .* schnitz Dief. *gl.* 519°, schnicz *nov. gl.* 331°; *pejor scissura* ein erger snitz Schm. 2, 592; durch daz böse tuoch sol man zwelf snitz tuon. *quelle bei* Lexer *handwb.* 2, 1041; von iedwederm holz sol ain ieder sagmaister nemen ainen schwärtling ungeverleich, und sol darvon kainen lon nemen, es wär dan, ob er stubläden schnidt, so sol er von ainem schnitz nemen ain kreutzer. *tirol. weisth.* 2, 290, 19 (*vom j.* 1548); und welhes weinmasz zu klain ist, dem soll man ain schniz ins marck thuen. 4, 201, 21 (*von* 1338); schneyd lang schnitz darein (*in den braten*), und strew ingeber staub darein. *kuchenmeist.* (*Zwickau* 1530) C6°. — *ähnliche bedeutungen geben die ältern nhd. worterbucher an:* schnitz, bauw (der) *sectura, scissus, huius scissus, scissio, scissura, sectio, sectura, incisio, incisura, incisus, huius incisus* Maaler 359°; schnitz (der, *est pro* schnitt . .) *scissura, incisio* Steinbach 2, 481; *vgl. noch cimbr.* snitz, *schnitt, mieltura cimbr. wb.* 234°. *sonst ist diese bedeutung der neuern sprache fremd.*

2, *a) segmentum* Wachter 1454, *kleines, dünnes abgeschnittenes stück, schnitzel, kleiner als* schnitt Adelung; *den unterschied von* schnippel *bestimmt* Campe *dahin, dasz* schnitz *kleine stückchen, späne oder abfalle bezeichnet, die beim schneiden mit einem messer oder einem einfachen schneidewerkzeuge entstehen,* schnippel *dagegen mit der schere abgeschnittene theilchen:* schnitt, schnitte, schnitz . . *fetta, rocchio, spicchio.* ein schnitt (schnitz) brod, schincken, pföben, citron, käsz *etc. una fetta di pane, de presciutto, di melone, di limone, di formaggio etc.* Kramer *dict.* 2, 625°; *vgl. auch* Schm. 2, 591. Lexer 224. Zingerle 52°.

b) im einzelnen, von brotschnitten: lange brodschnitte ò schnitze, ein weiches ey zu essen (weichling), *fetta lunga da intignere in un uovo da bere;* brodschnitzen, weck-schnitzen, gebähete schnitz, *rostite, cioè fette di pane, abbrustolite sulla bragia* Kramer *dict.* 2, 625°;

do man mit brotes snitzzen
schachzagel zeuhet uber den tisch.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 5411;

und zele mir niht, wie manic snitze
ich hab in den munt geschoben. 5579.

vgl. LEXER *handwb.* 2, 1041. — *von fleischsachen:* rôsen- *oder* rôsel-schnitz, *abschnitt von einer blutwurst* SCHMELLER 2, 591, pfaffen-schnitz(lein), *brustschnittchen von gebratenem geflügel* 1, 421, *vgl. theil* 7, 1592 *f.* — *von feldfrüchten:* man sol auch machen fünff schnytz von ainem rattich. MYNSINGER *s.* 65; jm wer weger er âsz ein rübenschnytz. KEISERSBERG *postille* 2, 114*.

c) hauptsächlich aber von äpfeln und birnen: äpfel-, birnschnitz, *spicchio, fetta di mela, pera per seccare* KRAMER *dict.* 2, 625*: schneid gut pyrn lenglet schnicz. *kuchenmeisterei* a 5;

lächelnd nimmt der gott der tone
von der sattigsten (*frucht*) besitz:
lasz uns theilen, holde schone,
und für Amorn — diesen schnitz! MÖRIKE 2, 371.

auch schnitze *allein bedeutet dünne, getrocknete scheibchen von diesen früchten:* gedörrte schnitz, *seccatelle, seccatelli di pomi (mele), pere etc.* KRAMER *a. a. o.;* schnitz, bedeutet im haushalten, *frustum pomi vel piri, cultelli dorsi.* dürre schnitze, *frusta pomorum vel pirorum siccata* FRISCH 2, 216*; *apfel- oder birnschnitte* STALDER 2, 313. SEILER 260*. SCHOPF 611. SARTORIUS 112. SPIESZ 223, *getrocknetes obst* KLEIN 2, 135, *getrocknete äpfelschnitte* HERTEL *sprachsch.* 218, *ebenso in Niederhessen, während die birnenschnitte* hutzeln *heiszen* PFISTER 204, *vgl. noch* OKEN 3, 2075 *ff.:* ja es ist nicht einmal einerlei, ob das nämliche und richtige fruchtmasz ein wenig weiter ist aber nicht so tief, oder ein wenig tiefer aber nicht so weit, wegen den schnitzen und andern früchten, die man gehäuft miszt. HEBEL 2, 217; Sannel, hefenklösz!..und schnitz und hutzel dazu. LUDWIG 2, 329; *vgl. auch die zusammensetzungen* apfelschnitz (*theil* 1, 536), birnenschnitz: alle birnenschnitze, die ihnen an den märkten übrig blieben. GOTTHELF *bauernspiegel cap.* 1;

hier in diesem gröszern sacke (*findst du*)
birnenschnitz', in ihrer jacke,
brauchbar doch auf jeden fall.
hier im kleinen ausgewählte
feinre schnitze, wohlgeschälte,
von Borsdorfer äpfelzucht. RÜCKERT (1882) 2, 133.

d) bei den webern ein abschnitt von der baumwolle: alsdann wird das längere und feinere theil derselben mit einem stumpfen messer bänderweise (das kunstwort heiszt ein schnitz) abgenommen. GÖTHE 23, 53.

e) von andern dingen, vgl. schnitzel: dasz er seine leinewand mit einem bloszen leime, aus pergamenschnitzen, aufklebte. LESSING 9, 455. — *zuweilen steht* schnitz *für abfall mit dem nebensinne des unnützen, wertlosen:* schnitz (die) alles so vom ops zů unnutz abgadt, als schelffen, rinden, bütschge, *nauci.* MAALER 359*, *pars inutilis quae abscinditur vel abscissa abjicitur* FRISCH 2, 216*; *daher die redensart* ich gäbe darum keinen schniz (*doch auch* keinen rübenschniz). EISELEIN 554, *vgl.* WANDER 4, 307; disz sagen die ketzer vil, wann sie bei einander sein, aber wir geben nicht eyn schnitz drum. FISCHART *bienenk.* 167*;

ich geb nicht um den pabst ein schnitz.
quelle (*Grobian.*) *bei* FRISCH *a. a. o.*

3) *weit verbreitet, namentlich in mundarten, ist eine übertragene verwendung, vgl.* schnitt 7, *drolliger einfall, schlaue lüge* SCHM. 2, 592. REINWALD 1, 116. SPIESZ 223, *treffliche erwiderung* SEILER 260*, *posse* SCHMID 475, *lüge, ebenda.* SARTORIUS 112, *prunk, prahlerei* HÜGEL 143*; *dazu* schniz mächn, *grosz thun* CASTELLI 249. *in der litteratursprache selten:* wir machten beede solche schnitz (*possen*) in den gast-höfen, dasz man weit und breit von meinem knan (*vater*) und mir zu sagen wuste. *Simpl.* 2, 295, 6 *Kurz;* lächerliche schnitz. *Phil. Lugd.* 5, 290.

4) *andere bedeutungen sind auf einen bestimmten dialekt eingeschränkt.*

a) in Kärnten für wallach, verschnittener hengst LEXER 224 (*belegt* 1784). FROMMANN 4, 160. SCHM. 2, 592.

b) schweizerisch für steuer, landsteuer, auflage STALDER 2, 343, *telonium, vectigal, accise* SCHERZ-OBERLIN 1426; schnitz, war vor diesem so viel als accise. FRISCH 2, 216*; in STETTLERS Nachtländischen geschichten *anno* 1627. *p.* 531. bey den Graubündern: sie haben sich gebots und verbots, schnitzes und steurens, krieges und friedens gebraucht. — land-schnitz anlegen geld zuwegen zu bringen. *ibid. l.* II *p.* 514. *s. ebenda. nach* STALDER *a. a. o. vielleicht buchstäbliche übersetzung des franz.* accise *oder ital.* taglia, *vgl.* ANDRESEN *volksetym.*[4] 32.

c) ebenda auch für 'lust', vgl. schnitzig. STALDER *a. a. o.*

d) im Rheingau schnattes, schnettes, schnitz *das schnitzeisen der winzer* KEHREIN 1, 363.

SCHNITZARBEIT, *f. arbeit des schnitzens; durch schnitzen hergestellte arbeit, geschnitzte gegenstände oder verzierungen, in holz, elfenbein, horn u. s. w.* JACOBSSON 4, 30*. 7, 265*, *an waffen, s.* BOHEIM *waffenk.* 578 *f.* 600 *f.:* da sahe man schnitzarbeiten von elfenbein und hirschhorn. GUTZKOW *ritter v. geist* 1, 294; die bewohner des seestrandes bauten ihre . . schiffe höchst praktisch . ., mit zierlicher schnitzarbeit versahen sie die gekrümmten steven. FREYTAG *bilder* 1, 68.

SCHNITZBANK, *f. bank mit beweglichem tritte, womit die holzarbeiter (stellmacher, böttcher, wagner u. s. w.) das holz festklemmen, um es bequemer mit dem schnitzmesser bearbeiten zu können* ADELUNG, *vgl.* BEHLEN 5, 545. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 879 *und* schneidebank; schnitt- *sive* schnitzbank, *sella incisoria* STIELER 93; worauf man rittlings sitzt und etwas beschnitzt und zuschnitzt, als die böttcher ihre arbeit, *machina cui insequitat victor eaque ad opera sua utitur.* FRISCH 2, 216*; *Nickel.* ..auszer..meinem bankchen ist im ganzen hause nichts, worauf man sich setzen könnte, als .. die schnitzbank .. *Lena.* ja, ja, lieber Nickel! die schnitzbank! nur her mit der schnitzbank! WEISZE *kom. opern* 2, 172; da fällt ihr ein offnes stadelthor auf, vor dem eine schnitzbank steht. LUDWIG 2, 29; in seiner warmen stube sasz vater Sturm auf der schnitzbank unter tonnenreifen und faszdauben. FREYTAG *soll u. haben*[22] 2, 395; da will einer was thun und sticht mit dem schnitzmesser vor wut in die schnitzbank. 52; sie wissen, auf meiner schnitzbank wächst nichts, was grünt und blüht. HEYSE *kinder der welt*[13] 1, 83.

SCHNITZBILD, *n., vergl.* schnitzen 3: das schnitzbild, welches Phidias sehr grosz und grob gebauen. J. E. SCHLEGEL 3, 138.

SCHNITZBILDCHEN, *n.:* denn wir sind oft gar zu freigebig mit algemeinen worten, und schneiden, wenn wir ein buch gelesen haben, das uns von seite zu seite freude gemacht, und aller ehren werth vorgekommen ist, endlich gern mit der scheere so grade durch, wie durch einen weisen bogen papier. denn wenn ich ein solches werk auch blos als ein schnitzbildgen ansehe, so wird doch der feinsten scheere unmöglich, alle kleinen formen, züge und linien, worinn der werth liegt, heraus zu sondern. GÖTHE *br.* 4, 259 *Weim. ausgabe* (*an Lavater den* 24. *juli* 1780).

SCHNITZBRETT, *n.*, schnitztisch, *m. tavola sulla quale si scolpisce ed intaglia* KRAMER *dict.* 2, 633*, *asser secarius* STIELER 227.

SCHNITZBROD, *n. im Elsasz, hutzelbrod, schwarzbrod, worin birnen- oder äpfelschnitze eingebacken sind* FROMMANN 4, 473. SCHM. 2, 591 (*vgl.* schnitz 2, *c*): statt der suppe asz er gleich ein tüchtiges stück schnitzbrot im währenden gehen. MÖRIKE 2, 115; zu seinem trost zog er sein schnitzbrot aus dem ranzen. 116.

SCHNITZCHEN, *n., deminutiv zu* schnitz: der mond ruhte mit seinem schimmer auf seinem kranken auge; 'wer hat denn den mond zerschnitten' (sagt' er sterbheisz), 'er ist todt bis auf ein schnitzchen'. J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 135; *zu* schnitz 2, *c:*

um ein schnitzchen sauren obstes. BRENTANO 3, 108.

SCHNITZE, *f., s.* schnitz (2, *c*) *für* schnitte: und ich will legen ein schnitzen brots, das gesterkt werd euer herz. *bibel von* 1483 12* (*buccellam panis,* LUTHER: ein bissen brots. 1 *Mos.* 18, 5).

SCHNITZEISEN, *n. eisen zum schnitzen, mhd.* snitzîsen; *scarpello, scarpellino, ferro da intagliare ò scolpire ò scarpellare* KRAMER *dict.* 2, 633*, *scalprum* FRISCH 2, 216*; *bei den winzern messer oder hippe zum beschneiden des weins* KEHREIN 1, 363: *putatorium* ..snytz-ysen, -eyszen, schneitzeisen, schnitzeyszen, schnitzelysen, snuyt-yser DIEF. *gl.* 474*; *bei den papiermachern ein kleines messer der ausschüsserinnen, um flecke vom papier abzukratzen, kratzeisen* JACOBSSON 7, 205*. *bei böttchern* (*vergl.* schnitzer 2): der riese legte sein schnitzeis weg. FREYTAG *soll u. haben*[22] 2, 396.

SCHNITZEL, *m. und n., nassauisch als fem.* KEHREIN 1, 363, *weiterbildung zu* schnitz (*vgl. daselbst*), *kleines abgeschnittenes stück, abfall beim schneiden:* beschnitzel, schnitzel, *segmen, resegmen* HENISCH 308, 27; *die ältesten datierten belege nach*

WEIGAND 2, 621 *sind mittelrhein.* snitzel *im vocab. ex quo von* 1469 *und clevisch* snytzel *im Teuthonista von* 1475; *vgl. auch* 1 *am ende. insbesondere*

1) *dünne scheiben von gedörrtem obst*, *s.* schnitz 2, *c; so hessisch* KEHREIN 1, 363, *auch nd.* (*westfal.*) *im plur.* snitseln *hutzeln* WOESTE 246ᵇ: aus jedem gaubloch hängen perlenschnüre von getrockneten schnitzeln und hutzeln. BETTINA *briefw.* 1, 21;

und fehlt's an allem, so bin ich
mit rahm und datteln zufrieden.
laszt mir nur reichen, was da ist,
und seien's schnitzel und schnieden.
RÜCKERT (1882) 11, 311 (12. *mak.*).

hierher vielleicht auch putamen schniczel (*cibus*) DIEF. *nov. gl.* 310ᵇ (WEIGAND 2, 621 *nimmt hier die gewöhnliche bedeutung von putamen 'hülse' an*).

2) *in Österreich* (das) schnizl, *stück fleisch ohne knochen* CASTELLI 240, *ein flach von einem kalbsschlägel abgehauenes und gebratenes stück fleisch* HÜGEL 143ᵃ, *jetzt allgemein als* Wiener schnitzel *bekannt.*

3) *allgemein, abfall* (*vgl.* papierschnitzel *und* schnitzeljagd), *in ficierer verwendung:*

ja, eure reden, die so blinkend sind,
in denen ihr der menschheit schnitzel kräuselt,
sind unerquicklich wie der nebelwind,
der herbstlich durch die dürren blätter säuselt!
GÖTHE 12, 37.

4) *mundartliches: a) preuszisch im pl., zerquetschte reste von runkelrüben, als viehfutter* FRISCHBIER 2, 306ᵃ (*anderswo* presse *genannt*).

b) nassauisch auch für das ohr KEHREIN 1, 363.

SCHNITZELBANK, *f.*, *s.* schnitzbank: drum begehrte er weiter nichts mit auf das schlosz zu nehmen, als ein gutes feuerzeug, eine schnitzelbank und eine drehbank. BECHSTEIN *märchen* 112.

SCHNITZELCHEN, *n.:* da hast du schon wieder ein schnittselchen papier von mir, keinen ordentlichen brief. BIRSTER *in den br. von und an Burger* 2, 273; wo sie sich jedes von seiner mutter nachgelassenen schnitzelchens und spahnes bemächtigen wollte. GUTZKOW *ritter vom geist* 3, 6.

SCHNITZELEI, *f.* 1) *handlung des schnitzelns:* durch schnitzelei kann da je ein bratspiesz zur marmornen bildsäule Apolls werden? HERDER 5, 181 *Suphan.*

2) *das durch schnitzeln hervorgebrachte, kleine schnitzarbeit:* die steinalte, zitternde frau, die, dem groszen schranke gegenüber, hinterm ofen sasz, mag dort schon ein vierteljahrhundert lang gesessen haben, und ihr denken und fühlen ist gewisz innig verwachsen mit allen ecken dieses ofens und allen schnitzeleien dieses schrankes. H. HEINE 3, 32 *Elster; freier:* unsrer jetzigen sprache wird es wie der ehmaligen scholastischen ergehen ... oder sie wird der gothischen schnitzeley ähnlich werden. MÖSER *patr. phantas.* 3, 259.

3) *in folgender stelle ist die bedeutung nicht klar* (*schnitzarbeiten? zeugstückchen zu weiblichen handarbeiten?*): ich wünsche, dasz du der grätin Stolberg schreibst, bei gelegenheit, so du ihr kleine schnitzeleien schickst. BRENTANO 8, 300.

SCHNITZELJAGD, *f. jagd, die den spuren ausgestreuter papierschnitzel folgt:* prinz und prinzessin Ludwig (*von Hessen*) ... betheiligten sich gestern vormittag an einer von den hiesigen dragoner-officieren veranstalteten schnitzeljagd. *Darmstadter zeitung vom* 11. *april* 1870.

SCHNITZELMESSER, *n., s.* schneidemesser *und* schnitzmesser. *auch niederd.* dat snitselmäst *der küper, s. niederd. korrespondenzbl.* 11, 39.

SCHNITZELN, *verb. in kleine stückchen oder späne zerschneiden, fein und anhaltend schnitzen, oder durch solches schnitzen herstellen. iterativ-bez. deminutivbildung zu* schnitzen, *vgl. daselbst. mhd. in den zusammensetzungen* ver- *und* zersnitzeln, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1039. *das* i *in* schnitzeln *wechselt bei* DASYPODIUS *mit* ü: schnützlen *sculpere;* das geschnitzlet oder gegraben ist, *sculptilis* (*dazu* schnitzen, abschnützel), *vgl. noch* WEIGAND 2, 621.

1) *fein schneiden:* schnitzeln, *secare* WÄCHTER 1151, schnitzeln, *vulg. deminut. frustulatim abscindere,* dasz die meisten späne vergeblich a[illegible]llen, nichts rechtes schnitzen. FRISCH 2, 216ᵃ; *dazu* beschnitzeln, *s. theil* 1, 1589: die bäume beschnitzeln, *arborum putationem instituere* STEINBACH 2, 481; ein holz ist besser zu schnitzeln dann das ander. PARACELSUS *opus chir.* (1565) 19; zugleich schnitzelte er tabak in seinen ledernen beutel. MEYER *Marelli* (*Basel* 1892) 42.

2) *gewöhnlich etwas durch anhaltendes* schnitzen *herstellen, zurechtschnitzen,* bilder schnitzeln *u. a.:* ich schnitzele, *sculpturio, frustulatim abscindo* STEINBACH 2, 481; *auch vom hauen in stein u. dhnl., vgl.* schnitzen: ein bildschnitzer (bildhawer) schnitzelt und gräbet ein bild aus, und setzet es auf den untersatz (stutz, seulen, fusz). COMENIUS *sprachenth.* 771; ein einfaltiger baur kame in ein kirchen, und alsz er das bild Christi darinn geschnitzlet fande .. bettet er ein vatter unser. WICKRAM *rollwagenb.* 48, 7 *Kurz;* habt jr nie die nusz umbher tragen gesehen, die schlecht geschinen, aber thewr verkaufft worden, dieweil ein zihender passion darein geschnitzelt gewesen. *Garg.* 21ᵇ; sie haben .. für eyn gulden kalb viel bilder geschnitzelet. *bienenk.* 15ᵃ; wir solten aber ja durchaus nicht aus dem hause gehen, sondern fein fleiszig korb-böltzer schnitzeln. *Felsenb.* 2, 470; zu gutem glück hatte er eine geschickte hand zu allen mechanischen künsten: er drechselte, schnitzelte allerliebst ... er schnitzelte also meerschaumene tabaksköpfe, drehte tabaksstopfer aus helfenbein. CHR. F. WEISZE *d. kinderfreund* 12, 121; *im bilde:* o versündige dich nicht an mir, und mache dir kein geschnitzeltes bild dasselbige anzubeten. BETTINA *briefe* 2, 113.

3) *vielfach in übertragenem sinne. a)* einen heiligen aus einem schnitzeln, *ihn dazu heranbilden u. dhnl.:* ein frommer ordensbruder .. fand an dem unwissenden Benedix einen so rohen, wüsten klotz, dasz es ihm unmöglich schien, in so kurzer zeit, als ihm zu dem bekehrungsgeschäfte übrig blieb, einen heiligen daraus zu schnitzeln. MUSÄUS *volksm.* 1, 24 *Hempel;* wenn gott aus der eine heil'ge schnitzeln wollte, die ginge wohl ganz in die späne! ARNIM 2, 209;

ich musz es bekennen,
gott hobelt mich sehr;
er schneid't mich, er haut mich,
doch fällt mir's nicht schwer,
willst wissen, warum?
ich halte dafür,
gott wollt ja gern schnitzeln
ein' engel aus mir. *wunderh.* 1, 452 *Boxberger.*

b) hervorbringen, schaffen, von gott, der natur: dann die form ist geschnitzelt im mutterleib durch gott selbst. PARACELSUS (1589) 1, 97; dasz der mensch nit darff sorgen, umb die form .. sondern er seet .. unnd alle ding, so den menschen belustigen, so jhm ernehren sein leib .. versorget gott, und laszt dem menschen die herrschafft, dasz er .. die natur sorgen lasz umb das, dz es das werd, dz der mensch begert. auff solchs begeren schickts jhm die natur, machts jm, schnitzlets jm, ziert es mit farben. (1616) 2, 252 C; *ähnlich:* denn er hette kein werckzeug mehr, damit man pflegt die kinder zu schnitzlen, es were jhm alles auszgeschnitten. FREY *gartenges.* 85ᵃ.

c) auf geistiges gewendet: die lateinische litteratur erstickte den geist und schnitzelte den geschmack an spekulationen und unsinn. HERDER 1, 365 *Suphan.* an etwas schnitzeln: auch an dem zarten ausdrucke der sanften empfindungen wird so sehr geschnitzelt, dasz der bogen endlich brechen musz. CHR. H. SCHMID *im teutschen Merkur* 1773 2, 163.

SCHNITZELPRESSE, *f. presse zur entwasserung der rübenschnitzel* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 51.

SCHNITZELWERK, *n., s.* schnitzwerk KRAMER *dict.* 2, 633ᵇ; *übertragen, kleinigkeit, etwas belangloses:* und meinen es sey genüg, so sy sich allein vor den unkeüschen wercken hutten, sy meinen das ander sey allein schnetzelwerck, sey nit sünd, man dorf es nit beichten. KEISERSBERG *seelenpar.* 226ᵇ.

SCHNITZEN, *verb. in kleine stücke schneiden, wiederholt oder anhaltend schneiden, durch anhaltendes schneiden herstellen. intensivbildung zu* schneiden, *vgl. daselbst. ahd.* snitzen (*nur in den ableitungen* snizzare, snizzer *plastes, und* snezzunga) GRAFF 6, 844 *f., mhd. s.* LEXER *handwb.* 2, 1039; *auszerhalb des deutschen auch im dän. als* snitte *in gleicher bedeutung, schwed.* snitta *nur mundartlich* RIETZ 642ᵃ. *die bildung ist nicht mit* WEIGAND 2, 621 *als verkürzung von* snidezzen *zu fassen, — eine solche ist in ahd. zeit nicht wol denkbar — sondern als urgerm.* *snittan (*assimiliert aus* snit-nan, *s.* NORREN *urgerm. lautl. s.* 155), *welches mit* stutzen *zu* stoszen, schnupfen *zu* schnieben, nicken *zu* neigen, zucken *und* zucken *zu* ziehen *u. a. analog ist. neben* schnitzen *begegnet auch* schnetzen (*mit* a-*umlaut, schon ahd., s. oben*), *siehe dieses. in neuern nd. mundarten* snitjen *brem. wb.* 4, 892. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 246ᵇ, snidjen SCHAMBACH 200ᵃ, *vielleicht aus der schriftsprache übernommen.*

1) *anhaltend schneiden.* schnitzen, schnitzeln, *tagliucciare, tagliuzzare, frappare* KRAMER *dict.* 2, 633ᵃ; ein höltzlein schnitzen, *ligillum circumcidere* STIELER 1902.

a) in stücke schneiden:

die rôez fleisch dâ ezzent so ez erswitzet
von arbeitlicher nôte, dâ lac ir spise wunder dâ gesnitzet.
d. jüng. Titurel 4097;

so noch mundartlich in der Schweiz, obst in kleine schnittchen oder dünne scheiben zerschneiden (*s.* schnitz 2, *c*) SEILER 260*. SPIESZ 223, *einen apfel in 4 theile zerschneiden* STALDER 2, 343: 'ich will keine äpfel mehr schnitzen!' antwortete Schneck unwirsch. KELLER 6, 351; *brot:* die frau schnitzte brot in eine grosze schüssel. MEYER *Mareili* (*Basel* 1892) 41.

b) bäume, reben schnitzen, *beschneiden:*

der dolch ist gut, im fall man etwa bäume ritzt,
die zäune gleiche macht, und junge reben schnitzt.
A. GRYPHIUS 1, 619;

ein landmann giebt sich müh, er sät, er pfropfft, er schnitzt
und pfahlt und biegt und zieht die zart- und jungen stamme.
GÜNTHER 657.

c) holz schnitzen *zu bildwerken, wofür gewöhnlich mit umkehrung der beziehung* bilder aus holz schnitzen (*s.* 3): was aber davon uberbleibt, das sonst nichts nütze ist, als das krum und estig holtz ist, nimpt und schnitzet (*der zimmermann*) . . und machts eines menschen oder verachten thiers bilde gleich. *weish. Sal.* 13, 13; aber des fluchs werd ist, das (*holz*), so mit henden geschnitzt wird, so wol als der, der es schnitzet, dieser darumb, das ers machet, jenes darumb, das es gott genennet wird. 14, 8. *vgl. auch:*

könnt' ich holz, wie menschen schnitzen,
lauter nymphen wollt' ich schnitzen.
GLEIM *bei* MUNCKER *Anakreontiker* 1, 213.

2) *gewöhnlich, etwas durch anhaltendes schneiden herstellen oder gestalten: sculpere* . . sniczen DIEF. *gloss.* 521*; kunst zu schnitzen, *toreutice* DASYPODIUS; schnitzen, *sculpere, decouper* SCHOTTEL 1406; schnitzen, *et* schnitzelen, *scalpere, sculpere, cavare, caelare, incidere, secare* STIELER 1902.

a) geräthschaften schnitzen: *mhd.* reusen snitzen (*zum fischfange*) HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 6757 (*s. das glossar*); ich schnitzte unterdessen nach seiner anleitung eine anzahl hölzerner nägel. KELLER 2, 79;

man that ihm unrecht und gewalt,
sie (*die weisheit*) lehrt ihn stabe schnitzen. GÜNTHER 29;

ich kann pokäle schnitzen,
wo auf dem rand' umher ein haufen satyrs sitzen.
GLEIM 3, 42;

auf dem sessel,
den vor dem winterkamin sein alter künstlicher hausknecht
heimlich geschnitzt. VOSS 1, 8 (*Luise* 1, 6);

dieser becher von holz, von Amors handen geschnitzet;
siehe, sich selber darauf hat sich geschnitzet der schelm.
RÜCKERT *ged.* (1841) 262;

o herr, lasz den bogen recht mich schnitzen.
werke (1882) 11, 331 (14. *mak., anm.* 7);

und vor ihm spielt am rain
sein knabe, der den ersten speer sich schnitzte.
GEIBEL 3, 102;

im bilde:

gut! der verleumdungs-stamm
sieht recht vortrefflich aus. die miszgunst sol ihn nützen
und wider alle welt die schärffsten pfeile schnitzen.
GÜNTHER 497.

b) aus holz schnitzen: etwas aus einer eiche schnitzen, *aliquid e quercu exsculpere* STEINBACH 2, 481; dann nahm er die abfälle des holzes und schnitzte fünf pfeile daraus. RÜCKERT (1882) 11, 331; die andern schnitzen allerlei kleines haus- und küchengerät aus einem schönen gelben holz. MÖHSE 3, 324;

ein löffel schnitzt der fromme mann
von einem span. *wunderhorn* 2, 540 *Boxberger;*

Donna Tulpe geht im baumhof
zur kastanie, liest die frucht auf,
schnitzet aus der braunen hülle
armesschienen, beinesschienen
und den kürasz, den gewalt'gen.
IMMERMANN 12, 26 *Hempel* (*Tulif.* 5).

c) zuweilen intransitiv gewendet, an etwas schnitzen: er prüfte den schaft, an dem er eben schnitzte, nach seiner länge und gräde. KELLER 6, 31. *bildlich:*

geht menschen, schnitzt nur selbst an euren götzen-bildern.
HALLER 66.

d) ohne object, allgemein von der thätigkeit des drechslers oder holzarbeiters:

ze einem werke er (*Joseph*) dô greif . .
wan er kunde snitzen. KONR. v. FUSZESBRUNNEN 2549;

sumelîche sagen er wære ein smit,
sumelîche, er kunde snitzen. *pass.* 48, 62 *Hahn.*

3) *so besonders vom schnitzen von bildern aus holz oder elfenbein:* ein bild schnitzen, *scolpire una statua di legno;* götzen schnitzen, *scolpire, fare, fabricare idoli di legno* KRAMER *dict.* 2, 633*; *erhabene figuren in holz ausschneiden oder hölzerne statuen bilden* JACOBSSON 4, 30*:

dâ heten si ûf gesezzet
zwei bilde wol gesnizzet.
DIEMER *deutsche ged.* 57, 24;

ir corpus ir gelider
so hübsch und waidenlich gestalt
daz kluger bild nie ward gemalt
noch von maisters haut gesnitzt.
LASZBERG *lieders.* 1, 382, 255;

und daz bilde sach man hân
gesnitzit ein kindil ûf der schôz.
NIC. v. JEROSCHIN 17321;

und lies cherubim schnitzen an die wende. 2 *chron.* 3, 7; die tischer und zimmerleute, die tag und nacht erbeiten, und schnitzen bildwerck. *Sirach* 38, 28; oder welcher ain geschnitzt Barbaram, mit etlichen fürgeschribenen worten grüsen, der werde unverletzt wider ausz dem krieg kommen. FRANCK *moriae encomion* 34*; es hatte einer in seinem hause einen götzen, oder geschnitztes bild. OLEARIUS *Lokmanns fab.* 16; die geschnitzten heiligen haben in der welt mehr ausgerichtet, als die lebendigen. LICHTENBERG 2, 185; anstatt dasz diese verschönerten künste jenen jungen herrn weiter zu nichs dienen, als puppen zu schnitzen. MOSER *phantas.* 3, 133; (*er*) ergriff seinen schönsten dornstock, auf dessen obersten ende statt des knopfes ein pavian geschnitzt war. *Siegfr. v. Lindenberg*[4] 1, 71; alles gemalte, geschnitzte und gemeiszelte. KELLER 6, 366; *mit angabe des stoffes,* in *oder* aus holz schnitzen:

wie seine pfeile flogen,
geschnitzt aus leichtem buchs. UZ (1768) 2, 179;

von der barbarey in holz geschnitzte bilder
des pferdefüszigen monarchs vom schwefelpful.
GOTTER 1, 421;

(*er*) schnitzte auch sein eigen standbild
treu in holz als angebind' ihm.
SCHEFFEL *trompeter* 44;

aus elfenbein:

es war einmal in Griechenland
ein meister, weit und breit bekannt, . .
der schnitzte sich aus elfenbein
ein wunderschönes mädchen.
Göttinger musenalm. von 1771, 187.

seltner vom ausschneiden in papier: die verzweivelten teufels lügenmeuler, meinen nicht anders, denn die heilige schrifft sey jr eigen, wie ein papir, daraus sie mennlin, vöglin, heuslin, katzenstülin, schnitzen möchten. LUTHER 8, 134*. *vom holzschnitt:* der künstler, so die abbildung hierneben geschnitzt hat. HEBEL 2, 168.

4) *so vielfach in bildlichen und sprichwörtlichen redeweisen.*

a) sprichwörtliches, an 3 *anschlieszend:* man kan nicht aus jedem holz etwas schönes schnitzen, *non ex quovis ligno fit Mercurius* FRISCH 2, 216*; man kan nicht aus allem groben holze ein subtiel und hübsches bild schnitzen. MATHESIUS *Syrach* 1, 145*. — darfts wohl noch schimpfen, ihr, — erst schnitzt ihr euch euren herrgott, dann kreuzigt ihr ihn! WAGNER *kindermörderin* 9, 14 *neudruck.*

b) mit bezug auf menschen, menschen woraus schnitzen, aus jemand einen engel *u. a.* schnitzen (*vgl.* schnitzeln 3, *a*), jemand ist aus gutem, hartem holze geschnitzt *u. a. m.:* warausz wöllen wir aber solche des Vives auszbündige ehfraw schnitzen unnd schnetzelen. *Garg.* 70*; Richardson . . , der sich eine welt in der studierstube schuf, und menschen aus dem berg Athos schnizte. STURZ 1, 13;

dasz ausz einem bauren jetzt
Mars bald einen herren schnitzt. LOGAU 1, 73, 95;

es zeigt sich nun, er ist aus keinem bessern holz
geschnitzt als andre leichte knaben. WIELAND 21, 223.

ähnlich: in sanct Peters kirchen musz sich der neuwgeschnitzte pabst . . . auff einem darzu bereitem löcherigen stûl setzen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 451 *Österley* (1, 2, 7). *die eigentliche bedeutung liegt zu grunde:*

doch bin ich wie ich bin,
und nimm mich nur hin!
willst du bess're besitzen,
so lasz sie dir schnitzen. GÖTHE 1, 36.

schaffen, hervorbringen: des musz walten, der die magd hat gespalten, und die bäume hat gespitzet, und die knaben hat geschnitzet. *Svarmus spurca loquens* 9. 9. — *von der menschlichen seele:* zûletzt ist des menschen gemût also formiert unnd geschnitzet, das er vil mer mit dem ansehenn unnd gleissen, dann mit dem ding würt gefangen. FRANCK *moriae encomion* 36*.

c) andere übertragungen; im ausgeführten bilde:

o wer weisz was sonst für joch
uns der unfall unversehens sonsten wo kan schnitzen noch?
LOGAU 2, 47;

der weise vor sich lacht der unruh und der possen,
womit sich ein phantast das creutz zur heyrath schnitzt.
GÜNTHER 536.

ferner:

ein genius kann, wie ihr wisst,
. . träume lieblich anzuschaun,
aus bunten morgenwolken schnitzen. WIELAND 9, 235;

mit unsinnlichem object:

ein jeder schnitzt sich nach belieben
jetzt selber die religion. *wunderh.* 2, 458 *Boxberger;*

der Fritz nahm das schnitzmesser wieder zur hand; aber er legte beide nur auf seine kniee; dafür schnitzte er im kopf an einem entschlusse. LUDWIG 2, 130. *mit dem begriff des kleinen, zierlichen, schnörkelhaften:* Eymanns geschnitzter pfarrgarten war im grunde blos eine fortgesetzte wohnstube. J. PAUL *Hesp.* 1, 103 (*vergl. weiter oben:* die holländischen gartenschnörkel mit ihrer häuslichen winzigkeit).

5) *besonderheiten:* einem eins schnitzen, *einen streich spielen. Nürnbergs dichterkreis s.* 136. — *in Würzburg auch für aufschneiden, lügen* SARTORIUS 112. — *in Davos* schnitza, *directe steuer erheben, besteuern (schon in einem decret v.* 1657). BÜHLER 1, 150 *f.; vgl.* schnitz 4, *b.*

SCHNITZENDÖRREN, *n., s.* schnitz 2, *c:* lachen musz ich manchmal, was es für ein wunderlicher mischmasch in meiner sphäre ist, — von meiner mahlerei zum schnitzendörren, von büchern zum schwartenmagen-machen und so mehr. ALBERTINE GRÜN *bei* MERCK 2, 250.

SCHNITZER, *m. einer der schnitzt; messer zum schnitzen; fehler. nominalbildung zu* schnitzen, *vgl. daselbst. ahd.* snizzare, snizzer *plastes,* snetzere *sculptor (gl. Jun.* 313 *s.* WEIGAND 2, 621. DIEF. *nov. gl.* 332°). GRAFF 6, 845, *mhd.* snitzære, snitzer LEXER *handwb.* 2, 1039. *aus dem hd. auch ins nd. eingedrungen, schon mnd. (des dodes danz* 1088, *s. unten* 1), *nd. als* snitzer *nd. korrespondenzblatt* 11, 38 (*als tischlergerät, s.* 2) *oder* snitjer TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216°. *neben* schnitzer *findet sich auch* schnetzer, *s. daselbst, mundartlich im thür.-henneb.* SPIESZ 223. REGEL 265, *vgl. noch* WEIGAND *a. a. o. s. ferner die weiterbildungen* schnitzker *und* schnitzner.

1) *einer der schnitzt:* schnitzer, schnitzeler, *m. scultore, intagliatore, it. marangone, v.* schreiner, tischler KRAMER *dict.* 1, 633°; schnitzer, *etiam est sculptor,* ein bildschnitzer, *statuarius, et anaglyptes, vel statuarum opifex* STIELER 1903; *vgl. auch die glossierungen mit sculptor, plastes (s. oben) und* SCHM. 2, 592. SCHÖPF 641 (*bildschnitzer*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 216°:

daz dem snizzære iemer sî verteilet,
der daz holz sô ebene sneit in die spungâzen!
minnes. 3, 278° *Hagen;*

er (*Xerxes*) liez doch, daz des snitzers list
von siner lêr des wær ermant
und ime snit in die rehten hant
ein wâg, dar inne daz gewiht.
REINGEN *schachged.* 6269;

der snitzer, der in snitzen kan,
der sol in sniden einen man. 7666;

ein scroder, ein snitzer, ein timmerman efte ein steindecker.
des dodes danz 1088 *Barthke;*

ich Seifrid der snitzer in der purg . . . und ich Johans der snitzer ir sun. *monumenta boica* 18, 189 (*urkunde von* 1367); der Startzedel entran und trug dem Veit schnitzer die 1300 gulden hinweg. *d. städtechron.* 11, 668, 2; dort, jenes portrait nehmen sie nur wieder mit; — einen rahmen darum zu bestellen .. so schön, so reich, als ihn der schnitzer nur machen kann. LESSING 2, 120; das wilde pferd (*an einem geschnitzten cigarrenröhrchen*) war schon glänzend braun, der Mazeppa darauf aber erst hell rötlich, beinahe fleischfarbig, so dasz das doppelte kunstwerk des schnitzers und des rauchers die rechte bewunderung der sachverständigen erregte. KELLER 5, 80; *dazu:* figuren- oder laubschnitzer. GÖTHE 28, 100. — *im mhd. auch für armbrustmacher, belegt zu den jahren* 1313, 1392, 1429 *s.* SCHM. 2, 592; *balistes,* ein pogner od. schnitzer. *voc. von* 1482 *bei* LEXER *handwb.* 2, 1039.

2) schnitzer, *et* schnitzeler, der, *propr. scalpellum scissorium, culter operarius* STIELER 1903; ein messer, womit man schnitzet, *scalper, scalprum* STEINBACH 2, 481; ein geschärftes werkzeug, ein messer von unterschiedenen helften. FRISCH 2, 216°; *vgl. auch* SCHÖPF 641. HERTEL *sprachsch.* 218. REGEL 265:

da sasz manch handwercks man . .
mich warffen das sie kraysten
mit schnitzern, scher unnd layster. H. SACHS 1, 290°.

insbesondere a) bei den tischlern: tischer-schnitzer, *culter manubrio longo, quo arcularii varia scindunt* FRISCH 2, 216°; *nd.* snitser *nd. korrespondenzbl.* 11, 38; *starkes, spitziges messer mit langem, gekrümmtem heft, um vertiefungen auszuschneiden* ADELUNG, *schnitzmesser der böttcher und tischler* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 777; *vgl. auch* JACOBSSON 4, 30°. SPIESZ 223: den schnitzer und das schnitzmesser . . haben sie liegen gelassen, die liederlichen hünd. LUDWIG 2, 30.

b) bei den böttchern indes auch ein kleines messer, um werg zwischen zwei stäbe zu stopfen JACOBSSON 7, 205°.

c) bei den sattlern und riemenschneidern ein vorn breites, nach dem hefte schmal zulaufendes messer mit scharfer schneide, womit sie ein stück leder beim zuschneiden an den kanten abschärfen JACOBSSON 4, 30°.

d) bei den kammmachern ein gekrümmtes messer zum beschaben des horns ADELUNG.

e) schleiszen-schnitzer, *vgl. daselbst sp.* 622, *culter quo rustici taedae frusta scindunt et findunt* FRISCH 2, 216°; *vgl. auch* SCHM. 2, 592.

f) messer mit kurzer, dicker, einschneidiger klinge und einem runden hölzernen stiel, hauptwerkzeug der korbflechter VILMAR 364.

g) schniza, *schlechtes taschenmesser* CASTELLI 249.

3) *sehr oft steht* schnitzer *in übertragenem sinne für 'fehler, versehen'; zur erklärung geht* ADELUNG *wol mit recht von der sonst nicht aufzuzeigenden bedeutung 'ein einmaliges schnitzen, schnitt' aus, sodasz das bild eines schnittes in einen gegenstand, der diesen entstellt und verletzt, zu grunde läge; vgl. dazu* sich schneiden, *täuschen (das.* II, 2, *sp.* 1262) *und* KLUGE⁵ 334°. WEIGAND 2, 621. BORCHART² *s.* 421 *f. nach* GOMBERT 2, 15 *findet sich* mängel und schnitzer *schon bei* ZESEN *in der vorr. zur helikon. hechel;* schnitzer, *tagliata, taglio, colpo di coltello, it. colpo in fallo, met. fallo, vitio, errore, massime contro la grammatica, solecismo;* einen schnitzer begehen, ein grober schnitzer, voller schnitzer KRAMER *dict.* 2, 633°; schnitzer *quoque denotat erratum et vitium,* ein grober schnitzer, *vitium lutulentum cum summo dedecore et turpitudine conjunctum* STIELER 1903; *error, mendatum, mendum;* die schnitzer ausbessern, *menda tollere* STEINBACH 2, 481; *ebenso auch mundartlich, s.* HÜGEL 143°. SCHÖPF 112. SARTORIUS 112. KLEIN 2, 135 (*Pfalz*). SPIESZ 223. HERTEL *sprachsch.* 218; *auch das dän. hat* snidser *in diesem sinne entlehnt:* da doch an vielen orten seiner bücher (*Herodots*) die allergröbeste und unglaublichste schnitzer werden gefunden, dasz er also gar oft ein vater der lügenhafften geschichte mit guhtem fuge könte geneunet werden. LIST *Parn.* 70; hat er (*der dichter*) nemlich dieselbe (*die chronologie*) nicht fleiszig genug getrieben, lieber! was wird er nicht da und dort vor schnitzer darwider begehen? GÜNTHER *vorr.* a4°; er wuste, dasz er auch anietzo wiederum einen groben schnitzer . . . begangen. PANTHENOPHILUS *das bei academ. lebende frauenz.* 107; ein wahres herzogthum aber wäre vollends ein schnitzer in der politik gewesen. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 212; ich wollt schwören, ich hätts richtig gemacht. passiert mir auch sonst nicht, dasz ich einen schnitzer mach. LUDWIG 2, 87;

die nötigen
anachronismen fehlen, geographische,
selbst andre schnitzer find' ich nicht.
PLATEN 280° (*rom. Oed.* 1).

besonders sprachfehler, verstosz gegen die grammatik u. ähnl.: schnitzer, *vulg.* in den schulen, für fehler wider die grammatik, *erratum, mendum, error.* ist hernach auf andre fehler gezogen worden, aber nur im niedrigen schreiben und reden. FRISCH 2, 216°; ohne schnitzer schreiben, *emendate scribere;* es ist nirgendswo ein schnitzer, sondern alles recht geschrieben. STEINBACH 2, 481; Horaz, sagen sie, kehrt sich zuweilen nicht an das sylbenmaasz, so wenig als an die schönheit der wortfügung .. Horaz musz schnitzer machen, damit der herr pastor in Laublingen keine möge gemacht haben. LESSING 3, 409; sein dialog ist leicht und wizig, zwar voller sprachnachlässigkeiten, aber äuszerst korrekt nach der grammatik jedes thoren. alle schnizer sind aus ihrem munde wiederholt. STURZ 2, 372;

durch tolle schrift'n und schnitzer viel
noch zu werden zum kinderspiel.
ROST *epist. des teufels in d. neuen Berliner monatsschr.* 1805, 13, 30.

vgl. auch die zusammensetzungen sprachschnitzer, abcschnitzer, donatschnitzer (*theil* 2, 1236). *übertragen:* du wirst doch nicht die Xantippe vertheidigen? pfuy! das heiszt einen abcschnitzer machen. LESSING 1, 266 (*d. junge gel.* 2, 15)· unter dem sprechen

zog sie zuweilen ein ungemein holdes .. hm nach, das wiewol ein cour-donatschnitzer, eine unsägliche gutmüthigkeit verrieth. J. Paul *Titan* 2, 64.

4) *in neuern mundarten heiszt* schnitzer *auch lustiger streich, possen, so thür.* schnetzer Regel 265. Hertel *sprachsch.* 218, *also gleichbedeutend mit* schnitz 3 *und ebenfalls von der bedeutung 'schnitt' ausgehend. diese verwendung scheint gelegentlich auch schon in der ältern sprache zu begegnen:* mit bitte, er wolte mir doch zuvor seinen lebenslauff erzehlen, der vielleicht possierliche schnitzer genug in sich hielte. *Simplic.* 1, 423, 19 *Kurz;* Cosmophilus hielte sich gantz stille darbey ... und wunderte sich nicht wenig über diesen schnitzer. *Darbennime* 658.

5) *von derselben grundbedeutung scheint auch auszugehen die bei* Luther *vorkommende verbindung* einem einen schnitzer geben, *wol mit dem begriffe 'eins versetzen':* aber umb die arme jugent und den unverstendigen mann ists zuthun, da musz man sich herunter lassen, also thut der herr Christus .. wenn er aber kömpt zun phariseern, so gibt er jnen ein schnitzer. *tischreden* 194*; denn uns (*den Römern*) hat er (*Paulus*) seine schöne, lange epistel zugeschrieben, aber der römischen kirchen hat er nicht ein stiplin vom geringsten buchstaben geschrieben, wie gefelt dir der schnitzer bapst esel? *werke* 8, 228*, *vgl. auch* Wander 4, 307.

SCHNITZEREI, *f. wiederholtes schnitzen und das dadurch hergestellte* Campe: *sculptura* die schnitzerey. Corvinus *fons latin.* 579*; schnitzerey, die, *et* das schnitzen, *et* schnitzelen, *it.* die schnitzelung, *propr. sculptura, et statuaria, it. sectio, incisio, incisura. deinde vitiositas, pravitas.* kunst der schnitzerey, *ars toreutica* Stieler 1903.

SCHNITZERHAFT, *adj. mendosus, vitiosus,* eine schnitzerhafte geschichte, *mendosa historia;* schnitzerhaft schreiben, *vitiose scribere* Steinbach 2, 481 (*vgl.* schnitzer 3).

SCHNITZERHELD, *m.:* was kann das aber zur entschuldigung derer schnitzerhelden thun, die alle augenblicke schnitzern, und blosz in seltsamen wortfügungen ihre schönheiten suchen. Gottsched 489.

SCHNITZERICHT, *adj., s.* schnitzicht.

SCHNITZERKUNST, *f.:* weil auch wol ein holtz kan eines menschen gestalt durch schnitzer kunst haben. Luther 3. *vorr. auf d. psalter, bei* Bindseil 7, 318; ich erklärte meinen wunsch (*zimmermann zu werden*); man war mir nicht entgegen, um so weniger als .. bei einigem geschick und liebe zu feinerer arbeit, besonders in waldgegenden, die tischler- und sogar die schnitzerkünste ganz nahe liegen. Göthe 21, 22.

SCHNITZERLEIN, *n. falcula* Stieler 1903, *deminutiv zu* schnitzer 2.

SCHNITZERLING, *m. abfälle beim wollescheren, in Chemnitzer urkunden:* falsch (*tuch*) machen von kampwolle, schnytzerling, pflocken (*vom jahre* 1470); tûch von snytzerlingen, dy man von der wulle abesneydt. *s. Germania* 27, 181.

SCHNITZERN, *verb. fehler machen* Adelung. Weigand 2, 622, *zu* schnitzer 3: ich schnitzere, *errorem committo;* er schnitzert im latein, *corrupte latinum loquitur;* er schnitzert nicht wenig, *non parum errat* Steinbach 2, 481. Gottsched 489, *siehe unter* schnitzerheld: du schnitzerst nicht allein wider das genie der deutschen sprache, sondern auch noch oft gegen ihre grammatische regeln. Lessing 12, 211;

Rinochda schwatzt gelehrt, und schnitzert im latein.
Günther 530.

SCHNITZFLEISCH, *n.,* was die schlächter hier und da von den ganzen stücken fleisch abschnitzeln, und in die würste füllen, *frusta carnis hinc inde decisa* Frisch 2, 216* (*vgl.* schnittfleisch); *kesselfleisch* Hertel *sprachsch.* 218.

SCHNITZGELD, *n. zoll, steuer* Campe (*ehemals gebräuchlich*), *telonium, vectigal, accise* Scherz-Oberlin 1426, *vgl.* schnitz 4, *b.*

SCHNITZHAUPT, *n. kopfputz der weiber in Schmalkalden; in mundartlicher aussprache* schnitzhaid. Vilmar 364. Spiesz 223

SCHNITZHAUS, *n., s.* schnitthaus: waz der marschalk nemen muge von dem snitzehuse. Pfalzdach *stat. d. d. orden: s.* 106, 21 *lesart.*

SCHNITZHOLZ, *n., s.* schnittholz: im schnit und reumen kan den stöcken auch grosser schade geschehen, wenn man den stöcken zu viel holtz nimmet, welches die weinmeister bisweilen darumb thun, das sie desto mehr schnitholtz zu verkauffen haben, oder wenn man jhnen zu viel schnitzholtz lesset. Colerus *hausb.* (1604) *buch* 4, *s.* 42.

SCHNITZIG, *adj.:* schn[n]itzig, spältig, leicht zeschneyden und ze spalten, *fissile* Maaler 359*; *sehr verbreitet in heutigen schweizerischen mundarten in mannigfachen bedeutungen.*

1) *scharf und leicht schneidend, von schneidewerkzeugen* Hunziker 228. Seiler 260*.

2) *was sich leicht schneiden läszt (s. oben), so von feuchtem, fettem, vollsaftigem grase* Tobler 395*.

3) *mit lust etwas unternehmend;* i bi nüd schnitzig dohe z' goh, *habe keine lust, dahin zu gehen (von 1 übertragen). ebenda. so auch:*

man suche ob man funde jenen
ein gesellen, dera fry willig thut,
verheissend im vil gält und gut,
damit er schnitzig werd darab
dester ein gut ufsehen hab.
Jos. Murer *belägerung d. statt Babylon* (1560) *act* 3.

4) *lüstern, nach etwas begierig, auf etwas erpicht* Stalder 2, 343. Seiler *a. a. o., besonders vom stier, der die kuh rasch bespringt* Hunziker *a. a. o.*

5) *voreilig mit versprechen und schenken, freigebig, auch grosz-mütig* Seiler *a. a. o., freigebig* Stalder *a. a. o.* Tobler *a. a. o.*

6) *ungestüm anfahrend* Stalder *a. a. o.*

SCHNITZKER, *m. schnitzer, tischler. eine bildung, die besonders dem nordischen und nd. eignet, und wol auf ein verb mit k-ableitung zurückzuführen, wie sie gerade in den nordischen sprachen üblich sind, vgl.* Grimm 2, 283 (*neudr. s.* 269 *f.*). *dies verb ist in schwed.-norweg. mundarten als* snikka *vorhanden, s.* Rietz 612*. Aasen 720*, *aber auch mnd.* sniddeken Schiller-Lübben 4, 274*, *während sonst solche bildungen im deutschen (nur nd.-nl.) sehr selten sind. dazu als nom. agentis schwed.* snickare *tischler, norw.* snikkar, *dän.* snedker, *mnd.* sniddeker, sniddiker, snitker, schnitcker, schnitteker, snedeker, *holzschnitzer, plastes; daneben:* snidikker, discher, *arcularius, capsarius, s.* Schiller-Lübben *a. a. o.; im nnd. als* snitjer *brem. wb.* 4, 892; *in hd. lautgebung preusz.* schnitzger *tischler, daneben aber* schnitzker, schnötzker, *messer des böttchers (s.* schnitzer 2, *a)* Frischbier 2, 306*. — *ganz vereinzelt findet sich* schnitzker *auch auf hochd. (schlesischen) boden:*

drauf ich schon zum schnitzker lauff,
und lasz ein par wiegen zimmern.
Schupffer *ged.* 542.

SCHNITZKUNST, *f. die kunst (in holz) zu schnitzen* Adelung, *sculpturae ars* Frisch 2, 216*:

in einem schif von ceder-holtz
und helfenbein reich auszgehawet,
da voll schnütz-kunst ein jedes theil.
Weckherlin 568.

SCHNITZLAIB, *m., vgl.* schnitzbrod: der schuster .. langte den schnitzlaib heraus, gab ihn dem bäuerlein bis auf den anschnitt. Mörike 2, 121.

SCHNITZLAPPEN, *pl. im hennebergischen, verschnittene, aber noch ungekochte kaldaunen* Campe. Reinwald 1, 146.

SCHNITZLAUCH, *m., vgl.* schnittlauch: briszlauch, schnitzzwibel, schnitzlauch, *caepa sterilis, porrum sectivum, tonsile* Henisch 515, 8; *cimbr.* snitzelooch *cimbr. wb.* 234*.

SCHNITZLEIN, *n.:* kleyn schnützlin, *ramentum* Dasypod.; schnitzle (die) allerley abschabeten, *ramentum* Maaler 360*; schnitzlein (das, *dimin.*) *scissura minima* Steinbach 2, 481; item ein apffelmus on zwibeln mach auch also, schneid kleine schnitzlein. *kuchenmeisterey (Zwickau* 1530) b 7*; du magst auch der speck schnitzlein odder geheck vor darein thun. c 6*. *dazu* abschnitzlein vom brot, *crustarum segmenta,* birnschnitzlein, *sive* birnschnitzen Stieler 1903.

SCHNITZLER, *m. einer der schnitzelt: sculptor* .. schnitzler Dief. *nov. gl.* 332*. Schottel 1406; *s. auch* schnitzer 1 *und* 2: was buckst und neygst dich, vor dem falschen schein der (*heiligen-*)bilder? was krümbst den leib vor eym irdischen gemäch, welches nach des schnitzlers gefallen gebildt ist? Fischart *bienenk.* 38*;

vater ist ein schnitzler worden,
schnitzelt mir ein holz. *wunderh.* 2, 598 *Boxberger.*

SCHNITZLING, *m. abgeschnitztes stückchen, schnitzel, abfall, etwas unbedeutendes, nutzloses* Campe; schnitzling, *et* schnipperling, der, *etiam* abschnittling, *sarmentum, ramentum, resicamentum, resegmen, peripsema, retrimentum* Stieler 1903.

SCHNITZLUNG, *f., oder* schnitzelung, *s.* schnitzerei *und* schnitzung.

SCHNITZMACHER, *m., im österreichischen stutzer, prahler, streichemacher* Hügel 143*; *spassmacher:* dieser E-er Müller ist ein ausgeheckter schnitz- (d. h. spasz-)macher, der aber in seinen späszen fast immer die trefflichsten wahrheiten sagt. Roner *lebensgesch. eines bad. soldaten s.* 27.

SCHNITZMASCHINE, *f. maschine zur ausführung von ornamentalem holzschnitzwerk, sculpturmaschine* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 778.

SCHNITZMESSER, *n. messer zum schnitzen, coltello à due manichi, it. coltello da marangone* KRAMER *dict.* 2, 633ᵇ; *besonders als gerät der tischler und anderer holzarbeiter, vgl.* schnitzer 2 *und* schneidemesser, schnittmesser ADELUNG. JACOBSSON 4, 30ᵃ *und* 7, 265ᵃ, *im forstwesen messer zum beputzen der eichenlohrinde am stamme* BEHLEN 5, 545, *cimbr.* snitzemezzar, *scarpello cimbr. wb.* 234ᵃ: da bissen sie (*die katzen*) nach ihm, und so nahm er sein schnitzmesser und schnitzte ihnen die köpfe ab. BECHSTEIN *märchenb.* 142; während das mädchen mich auf diese weise unterhielt, arbeitete sie mit dem schnitzmesser an einem niedlichen besteck aus ahornholz. MÖRIKE 3, 328; oder, dasz ich verrückt würde und mir einbildete, ich sei ein stück holz, aus dem mit dem schnitz-messer ein gott herausgegraben werden solle! HEBBEL 2, 73 (*diamant* 5, 3); ohne es zu wissen, zerhieb er mit dem schnitzmesser den reif, der vor ihm lag. LUDWIG 2, 131.

SCHNITZMUSTER, *n.:* eines cabinets musz ich noch erwähnen, welches aus alten vergoldeten, zusammengeschnittenen rahmen aneinander geläfelt ist. alle die hundertfältigen schnitzmuster ... bedecken hier ... die sämmtlichen wände. GÖTHE 28, 117.

SCHNITZNER, *m., nebenform zu* schnitzer (1): dagegen must ich beim schnitzner auch vogel machen lassen. SCHWEINICHEN 1, 30.

SCHNITZPOSSE, *f.:* neuerdings haben sie diese kirche baulich ausgemalt und mit schniz- und kriz-possen ausstaffirt, dasz man gerne wieder herausgeht. GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 242.

SCHNITZSCHERE, *f. schere zum schnitzen, vgl.* schnippschere. CAMPE.

SCHNITZTISCH, *m., s.* schnitzbrett.

SCHNITZUNG, *f.:* schnitzung, schnitzelung, *f. tagliuccimento, it. intaglio* KRAMER *dict.* 2, 633ᵇ, *sculptura* STEINBACH 2, 481; *so schon ahd. (gen.)* snezzungo, *segmenti* GRAFF 6, 845:

als nun die schnitzung (*der buchstaben aus holz*) schwehr, das holtz auch schier zu schwach
und brüchig schien zu seyn, muest erst das ärtz hernach
das beste tollende thun. ROMPLER v. LÖWENHALT 58.

SCHNITZWARE, *f. gegenstand, der aus holz geschnitzt ist, hölzerne gerätschaften* BEHLEN 5, 546.

SCHNITZWERK, *n. geschnitztes werk, aus holz geschnitzter zierrat oder bildwerk:* allerley erhebt, auszgestochen bildwerck, schnitzwerck, gegraben arbeit, *toreuma, opus caelatum tornoque factum* HENISCH 379, 29; *opus sculptile* schnitzwerck CORVINUS *fons latin.* 570ᵃ; schnitzwerck, schnitzelwerck, *n. intagli, it. fregi, festoni, rabeschi di fatti ò tagliati di legno* KRAMER *dict.* 2, 633ᵃ, *cymatium* STIELER 2557, *opus sculptile, sculptura* FRISCH 2, 216ᵇ, *vgl. auch* JACOBSSON 7, 265ᵃ. EGGERS 2, 83. 3. WEINHOLD *d. d. frauen*² 2, 81. 93. *altnord. leb.* 418: und an allen wenden des hauses umb und umb lies er schnitzwerg machen von ausgehöleten cherubim, palmen und blumwerg inwendig und auswendig. 1 *kön.* 6, 29 (*vgl. v.* 32. 35); war alles gehaut graben ding, allerlai poswerk schnizwerk pildwerk. AVENTIN *chron.* 1, 914, 17; glänzend gefirniszte genien in erhabenem schnitzwerk. THÜMMEL 8, 50; ein heiligenhäuslein ... darinnen war wohlvergittert ein bunt gemaltes schnitzwerk, die anbetung der heiligen drei könige im stalle zu Bethlehem, aufgestellt. BRENTANO 4, 8; blauseidne kanapes und marmortische mit vergoldetem schnitzwerk. MÖRIKE 3, 43; und nun beschrieb er mit laune den altertümlichen reiz der eichenen, vielfach mit schnitzwerk .. verzierten wände. 4, 5; das schnitzwerk dran (*an dem schranke*) ist ganz abscheuliche arbeit. GEIBEL 7, 133;

es ist bekandt, wie grimmig sie dein hausz
als einen wald mit einer axt verstellen,
wie viel sie da mit beil und barten fellen,
und brechen gantz das schöne schnitzwerck ausz.
OPITZ *ps.* 141 (74, 5);

etwas schnitz-werck sah' man oben (*an einem fäszchen*), von
geschlungnem laub von reben. . BROCKES 4, 292;

ein chor hängt an der wand, gleich einem halben mond,
wo mancher liebesgott im hölzern schnitzwerk wohnt.
ZACHARIÄ *renommist* 2, 56;

anderthalb fusz war rings die ganze breite des rahmens
um die tafel herum, geziert mit künstlichem schnitzwerk.
GÖTHE 40, 172 (*Reineke* 10).

übertragen: die bildnusz haben wir aus der hand gottes gemacht an uns, wir seien in derselbigen, wie wir wollen, so ist es ohn all mittel der hand gottes arbeit und schnitzwerk mit allen gliddern. PARACELSUS (1589) 1, 135; mit einem flachen schnitzwerke des schwammigen gesichts, auf dem sich nichts ausdrückte als der ewige misznuth der leben-verschwender. J. PAUL *Titan* 1, 182.

SCHNITZWERKER, *m.:* an solchen verein wird der mahler sich anschlieszen, und durch sie wird steinhauer, erzgieszer, schnitzwerker, tischer, töpfer, schlösser und wer nicht alles geleitet ein gebäude fördern helfen. GÖTHE 39, 331.

SCHNITZZEUG, *n.:* schnitz- ò schnitzel-zeug, *stromenti, ferri da intagliare ò scolpire in legno* KRAMER *dict.* 2, 633ᵇ; *instrumenta sculptorum* FRISCH 2, 216ᵃ.

SCHNITZZWIEBEL, *f. cepa sectilis* STIELER 2661, *vgl.* schnitzlauch.

SCHNOBBERN, *verb. neben* schnobern, schnopern, schnoppern, schnuppern, *s. das letzte wort.*

SCHNOBEN, *verb. schnauben, keuchen, nebenform zu* schnauben: seine hunde schnobend um ihn. GÖTHE 10, 167 (*in mundartlicher aussprache* schnoben *für* schnauben FRISCHBIER 2, 302ᵇ. STALDER 2, 344 *unter* schnodern; *ebenso* schnoden *neben* schnauden *u. ähnl.*).

SCHNOBERN, *verb., s.* schnopern *und* schnuppern:

an der schwelle was schnoberst du hier? GÖTHE 12, 64

(*ebenso in der ausgabe von* 1817, *früher* schnoperst, *an einer späteren stelle s.* 227 *haben alle drucke* schnopern, *vgl. Weim. ausgabe* 14, 258); *von einem pferde:*

schimmel stand verdutzet, schnobernd,
roch die blumen an, der zweifler.
LUDERMANN 12, 70 *Boxberger.*

SCHNOBISCH, *adj. mit schnupfen behaftet, von pferden rotzig* CAMPE, *vgl.* FRISCH 2, 212ᵇ.

SCHNOCHZE, *f. schnauze* (snockeze): ein lebendiger weiszer wurm, der einen spitzigen schnabel gehabt, fast wie eine hundes-schnochze. WIEDEMANN *gefang. dec.* 91.

SCHNÖCKERN, *verb., s.* schnökern.

SCHNÖDACHTUNG, *f.:* dy allergroszist verwerffung und schnodachtung deyner wirdigkeyt tilge in mir ausz alle begirlichkeyt der eren. *Herzmaner* 78ᵃ.

SCHNÖDDER, *m. gleichbedeutend mit* schnoder, schnuder, *rotz:*

so trück die nasz, ein mal, zwey, drey,
bisz dir die hand vol schnodder sey.
Grobian. 908 *neudruck.*

so nd. DANNEIL 200ᵃ. DÄHNERT 439ᵃ, *vgl. auch* FRISCHBIER 2, 307ᵃ; *md. und oberd.* schnoder, schnuder, schnotter, schnutter. *neben* snodder *ist im nd.* snodde *und* snotte, snot, snut *gebräuchlich brem. wb.* 4, 899. DÄHNERT 439ᵃ. SCHAMBACH 201ᵃ. WOESTE 216ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 248ᵃ; et hängt an e wand wie schnodderlang (*rätsel = spinngewebe*). *zeitschr. f. d. phil.* 11, 359.

SCHNÖDDERN, *verb. vom vorhergehenden abgeleitet, vorlaut, frech schwatzen, in der umgangssprache norddeutscher gebiete.*

SCHNÖDDRIG, *adj. zu* schnödder *gehörig, rotzig, besonders in seiner übertragenen anwendung in die umgangssprache Norddeutschlands eindringend: nd.* ene snoddrige nöse, *eine nase voller schleim* DÄHNERT 439ᵃ; een snotterigen junge, ene snotterige deren, *junge, mädchen mit rotziger nase.* een snotterigen dook, *schmutziges tuch, rotzlappe brem. wb.* 4, 899; *in übertragener anwendung im sinne von überklug, vorlaut, dreist* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 218ᵃ, *vgl.* FRISCHBIER 2, 307ᵃ. JECHT 98ᵃ. HERTEL *sprachsch.* 218. ALBRECHT 205ᵃ; kum mi nich so snoddrig, *komm mir nicht so frech* DANNEIL 200ᵃ; schnoddriger kerl, *vorlauter, dreister mensch;* schnoddrige redensarten, *spitze, freche, herausfordernde redensarten, bisweilen in gemildertem sinne.*

SCHNÖDE, *adj. dürftig, verächtlich, schlecht, wertlos, verachtung zeigend, höhnisch; mhd.* snœde, *meist in passivem sinne mhd. wb.* 2, 2, 452ᵇ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1041; *im ahd. ist das adj. nicht bezeugt, mnd.* snode, *verächtlich, schlecht* SCHILLER-LÜBEN 4, 277ᵃ, *neund.* snöde RICHEY 274, snöde, snöe *brem. wb.* 1, 895, snô, snoi WOESTE 246ᵇ, snöæd SCHAMBACH 200ᵇ, snöje, snôi TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 247ᵃ, *mnld.* snode, *nnld.* snood, *schlecht, böse, altnord.* snauðr, *entblösst, armselig, dürftig, gering, arm; vergl.* sneyða, *berauben. vielleicht bezieht sich das adj. ursprünglich auf beraubung und plünderung. auf einen alten starken verbaltypus* (*urgerman.* sneudan) *weist schwäb. alem.* beschnotten, *abgemessen, knapp, spärlich* (SCHM. 2, 590), *das 'grammatischen wechsel' zeigt; altnord.* snoðinn, *kahl wird verglichen* (KLUGE *etymol. wb.*⁵ 334ᵃ); *mhd.* snœde *erscheint bisweilen im sinne von dünnhaarig, s. mhd. wb. und* LEXER *a. a. o.*

und vergl. zeitschr. für d. alterth. 7, 186. BIRLINGER 401ᵃ. *im älteren nhd. häufig verkürzt:* schnöd sein, *vilere, evilere, evilescere* DASYPODIUS, schnöd, greüwlich, bösz, ungeschaffen. *turpis, teter* MAALER 360ᶜ; schnöd, bösz HULSIUS *dict.* (1616) 287ᶜ; schnöd, *vilis, improbus* SCHOTTEL 1406; *ebenso noch bei* STIELER 1905 *und* FRISCH 2, 216ᶜ; *dagegen* schnöde *bei* CORVINUS *fons latin.* (1660) 629 *und bei* STEINBACH 2, 482; *in oberd. mundarten aber* schnöd SCHMELLER 2, 572. SCHMID 475. HÖFER 3, 108. STALDER 2, 343. LEXER 224: dasz diese frohherzigen .. wesen inwendig schnöd und philisterhaft beschaffen seien. KELLER *sinnged.* 72.

die passive bedeutung ist die ursprüngliche und herrscht nicht blosz in der mhd. periode, sondern noch tief ins nhd. hinein vor, sich vielfach verschlimmernd und auf das sittliche gebiet übergreifend (vgl. die entwickelung von schlecht); *die active anwendung des wortes, schon im mhd. bezeugt, hat sich doch wesentlich erst in neuerer zeit entwickelt, während die ältere bedeutung des wortes mehr und mehr verkümmerte und sich nur in bestimmten verbindungen hielt* (schnöder undank, schnöder lohn, um schnödes gold, schnöde welt *u. ähnl.*).

1) *in passiver anwendung; zunächst dürftig, armselig, dann niedrig, verächtlich, elend, häszlich, ferner auch vom sittlichen standpuncte aus verwerflich, verdammenswert: malus,* boszarez *vel* snede DIEF. 345ᵇ, *pravus,* snode 451ᶜ, *turpis,* schnode, schnöd 603ᶜ, *vilis,* snûde, schnude, schnede, schnod, schnoed, sned, schned 619ᵇ, *vilere,* schnod, snoede werden, wesen 619ᶜ.

a) auf personen bezogen; zunächst niedrig an stand, armselig in der lebenshaltung, dann verächtlich, unwürdig, verachtet, verworfen: schnöder mensch, *homo contemtus, despectus, de coeno emersus, sordidus, futilis* STIELER 1905. *zwei stellen in* LUTHERS *bibelubersetzung sind charakteristische beispiele für diese bedeutungsentwicklung:* ach herr, sihe doch und schaw, wie schnöde ich worden bin. *klagel. Jerem.* 1, 11 *(quoniam facta sum vilis. vulg.); in sittlichem sinne:* ein mensch, der ein grewel und schnöde ist, der unrecht seufft wie wasser. *Iliob* 15, 16 *(abominabilis et inutilis). niedrig an stand, dürftig an lebenshaltung, womit nach mittelalterlicher auffassung sich leicht eine unedle gesinnung verbindet: altn.* fâir eru vinir hins snauda. *sprichwort;*

er machte iuch hie ze ritter
ûz einem snœden kuchte.
KONR. V. WÜRZBURG *Engelh.* 3897;

ze snœde enist ir (*der minne*), noch zekrank
kein mensche ûf al der erden . . .
si midet durch in unde lât
den tiursten von dem lande. *troj. krieg* 2276:

di snode an die furstinne,
di frechе an di geduldegen . . .
sturmete alse sere. *Elisabeth* 5096;

ist einer arm, so ist er snöd. *lieders.* 3, 422, 57;

das mir (*an ritter spricht*) die schnöden dorfman
als die kachelöfen nider schlan. *fastn. sp.* 415, 25;

so hast du dir Gwischardo den schnedesten (*di vilissima condizione*) an unserem hof zû eynem liebhaber erwelet. STEINHOWEL *decam.* 250 *Keller;* von einem schnöden und schantlichen volcke. 6; es geschicht offt dz ain mechtiger herre ainen schöden diener hat und doch durch jn verkündet seinen underthonen grosze ding zû tûn. *granatapf.* D3ᶜ; die grosz zu werden suchen, erbarmen sich über die geringere, und halten sich vor die schnödesten in aller welt. *pers. baumg.* 4, 26. *vereinzelt in ähnlicher anwendung noch in neuerer sprache:* gestern lief hier schnödes gesindel umher. GRABBE 2, 402 *Blumenthal: im kärntischen heiszt das letzte kind einer ehe* schneadele LEXER 224. *allgemeiner im sinne von verächtlich, unwert, verworfen, häufig näher bestimmt durch gegensatz, verknüpfung mit sinnverwandten oder ergänzenden ausdrücken und ähnl.:* der schnödest under allen bûben. MAALER 360ᵇ;

du solt den snœden vremede sin, der vromen solt du vâren.
minnes. 2, 94ᵇ *Hagen;*

sît daz die snœden vür die biderben tâten
an vursten rât. 3, 91ᵇ;

nit wysz, sunder jn torheyt schnöd.
BRANT *narrenschiff* 39, 52;

wie schnöd, schamlosz, vermessen,
wie ellend bin ich doch. WECKHERLIN 332;

die demut senket sich in solchen abgrund ein:
dasz sie sich schnöder schatzt als alle teufel sein.
A. SILESIUS *cher. wandersmann* 135, 262 *neudr.;*

wer sich den teuffel läst erschlagen und ermorden,
der ist ein todter hund des schnödsten schinders worden.
155, 49;

mensch lästu dich dein fleisch beherschn und nehmen ein,
so musz wol deine seel die schnodste dirne seyn. 155, 61;

dar zû schätzet er sich zû schnöd und unwürdig, als einen sünder. KEISERSBERG *seelenp.* 105ᶜ; die urteilen dich gleich ein narren unfruchtbar ler und schnöd. *narrensch.* 137ᵃ; der macht sich selbs fast schnöd und unwirdig, der sich wirdig schetzt groszer ding. CYRILL *spec. sap.* 27; ich hab euch felschlichen, als eyn untrewer schnöder könig, der ich bin verraten. *Aimon* m 4ᵇ; es ist kein schnöders und verhässeters geschöpff in der welt, als ein zanck-erreger. *persian. baumg.* 7, 21; so bistu schlimmer als ein thier, und lebet kein schnöder geschöpffe als du. 9, 20. schnödes weib, schnöde frau *im sinne von meretrix, scortum:* ein schnöde frow (*meretrix*) und ein mûter desz gesinds (*mater familias*) in einem husz. *Terenz* (1499) 116ᵇ; welcher maszen auch die schnöden frawen zum theil usz der stadt gepracht werden mögen. *quelle des* 16. *jahrh. bei* SCHMID 475, *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1426. *aber auch in weiterem sinne:* wiewol der fuhrmann die pferdt abgewandt wolt haben, nötet in das schnöd weyb (*Tullia*) über den todten cörper ihres vatters . . zûfahren. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 23 *Österley. vom teufel:*

nun erfahr ich, schnöder feind,
wie dus habst mit mir gemeint.
P. GERHARDT 233 *Gödeke;*

von einer ungetreuen geliebten:

und sehe . . .
an einem rosenbusch im gras
die schnöde, die dem häszlichsten mohren,
den je der Gambia geboren,
vertraulich kosend im schoosze sasz.
WIELAND 18, 202.

schön tritt die alte bedeutung des adj. noch bei GÖTHE *in folgender stelle hervor:* was half dem unglücklichen, dem schnöden fürsten vom geblüte sich den namen Gleichheit zu geben. 18, 89 *Weim. ausgabe (mädchen von Oberkirch). in scheltender sprache:*

du rechte, bose, snode wicht. G. VON MINDEN 54, 49;

du schnoder Heinz, das sei dein lon.
fastn. sp. 153, 5;

seh einer dem schnoden merwolf zu. 173, 15;

so pist du ein schnoder lasterpalk . . .
du fleckpolster, du schnoder sack. 255, 5;

ich wolt den schnöden schalk empor
bei sein har gezogen han. 414, 27;

o du snode judige schar. *Alsf. passionsp.* 6349;

o wie ein schnöder jud du bist.
P. GERHARDT 115, 1433 *Gödeke;*

schôm dich du schnöder teufels knecht.
SCHWARTZENBERG (1535) 116ᵃ;

du schnöder narr, verfluchet sey dein leben.
WECKHERLIN 750 (1648);

ir schnöden Delphici, ir wellent den got nicht eeren. STEINHOWEL *Esop* 74 *Osterley;* lassent diesen ritter, jr schnöden bûben. *Aimon* n 5ᶜ; *ausdrücke wie* schnöder bube *sind auch der neueren sprache geläufig.*

b) auf unpersönliches bezogen, dürftig, armselig, dem wertvollen, kostbaren entgegengesetzt: nein dink is so snode, it en sy wol bede wêrt. TUNNICIUS 568; beide snode ind koestlichen dinge. *d. städtechron.* 14, 693, 7; er git ein kosthchers umb ein nochgültigers und schnöders. KEISERSBERG *post.* 3, 16ᵇ; wann etwas köstlichs ist, so würt es aufgehebt, was schnöd unnd unflätig, findt man am weg. FRANCK *mor. enc.* 62ᵇ; *von gerät, kleidung u. ähnl.:*

der hauszrath ist rusig und schnödt.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 144, 84 *neudruck;*

ûf die vart an minem lip ein snœd gewant.
minnes. 3, 293ᵇ *Hagen;*

(*er liesz sich machen*)
eine gugelen dar an (*an den rock*)
ûz snœdem tuoche, daz was grâ.
H. V. FRIBERG *Tristan* 5135;

mit gesenkter demut
was Bernhardus also gut.
daz er minnete snode kleit. *pass.* 401, 89 *Köpke;*

si want ein snodig sloiir
wider umme ir houbet. *Elisabeth* 2444;

als Juvenalis schreibt das selten undter schnöden und dünnen kleydern das ist undter den armen werde weiszheit und wolreden gefunden. ALBRECHT V. EYB 13ᵇ; darumb ein yetlicher frommer mennsch, er sey in der welt, oder in einem orden, der soll sich schnödes gewandes gebrauchen. KEISERSBERG *seelenparad.* 39ᵃ; Teutschen haben etwan in groben sitten gelebt, sich zerrissener schnöder kleidung gebrauchet. *Elucidarius* (*Frankf.* 4°. *s. a.*) D4ᵃ; den armen menschen, . . . dye snoede kleider an hadden. *seelentrost* 13ᵃ; *geringwertig:*

sô habe iuwer leglicher bereit
ein kleinôt von siner vrouwen,
daz wil wir alle schouwen:
wes denne daz snodeste si,
der habe den schaden dâbî. *ges. abent.* 3,578,47.

das unscheinbare gefäsz dem kostbaren inhalte gegenübergestellt: merkten nit, daz etwan schnöde vas balsam in inen haltent. STEINHÖWEL *Esop.* 70 *Österley. eine mächtige stadt wird* schnöde, *verliert ihre bevölkerung und ihren reichthum:* ettwann gar eyn mechtige statt gewesen, aber yetz also schnöd, kaum siben hütten armer fischer habende. FRANCK *weltb.* 167ᵇ. *an wert und gehalt hinter dem zurückbleibend, was man zu verlangen berechtigt ist:* oft eyn becker snode brot backet, de geve der stad 9 sch. SCHILLER-LÜBBEN 4,277ᵃ; *villum*, snöder win DIEF. 619ᵇ; was aber schnöde und untüchtig war (*an sich*), das verbanneten sie. 1 *Sam.* 15,9; *nach* SCHAMBACH 200ᵇ *wird mageres land* snöæd *genannt. hier wird sogar das wort im sinne von krank bezeugt:* sei seiet emâl snöæd ût, *sie sehen einmal krank, leidend aus.* schnödes geld, *minderwertiges, schlechtes geld.* snode unde quat gelt. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,277ᵃ; we ock sulver, gelt, ballion edder brunswickische pennige hir uthvorde unde snode pagimente dar wedder vor halede. *d. stadtchron.* 16,412,20; *aber auch in der bedeutung von 'kleines geld'* HÖFER 3,108; *vielleicht so in folgender stelle:* das schnöd gelt wird viel kauffmannsschatz bey jhnen (*den armen leuten*) verhindern. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8,585). *unedles metall dem edlen gegenübergestellt:*

schnödes kupfer adelt ihr zu gold. SCHILLER 1,343.

allgemeiner im sinne von verächtlich, wobei meist eine vergleichung mit wertvollem stattfindet; so besonders in idealistisch-christlicher vorstellung, die dem irdischen das ewige, dem vergänglichen leib die seele, dem äuszeren das innere gegenüberstellt (formeln der neueren sprache schnödes gold, schnöder reichthum); *ferner kann eine mehr oder minder starke sittliche verurtheilung stattfinden* (schnöder geiz, schnode wollust, schnöder verrat *u. a.*):

unde geven eme (*dem teufel*) to grotem unheile
um snode have lyf unde seile. *Theophilus* 749;

das der mensch recht betracht
aus was snöden materjen er ist gemacht.
VINTLER *blum. der tugent* 5697;

verkaufft umb schnödes gelt
durch Judas, seiner jünger ein.
vergiehen 21,30 *neudruck;*

die sel die ligt gefangen
imm täglich-sterbend schnöden leib.
HOMPLER V. LÖWENHALT 41;

die welt liebt ihren kot und stank,
hält viel von schnoden dingen.
P. GERHARDT 190,83 *Gödeke;*

für leid, creutz, noth und tod, die dir, o liebes kind,
in dieser schnöden welt zu dulden etwa sind,
ist Jesu Christi blut dein aller-bestes heil.
LOGAU 1,219,6;

o schnode sorg um pracht und herrligkeit. 225,30.

allein was ist diesz schnöde leben,
die kurze wallfahrt? mühe, pein. HAGEDORN 2,108;

vergebens bot ihm mit Sirenenlippen
die wollust ihre schnöden süszigkeiten.
WIELAND *suppl.* 4,220;

und ist doch die schön ein schnöde und kurze wollust. A. v. EYB 7ᵃ; alle andere künst sind eitel, ungewisz, schnöd, der seelen gift. FRANCK *lob d. göttl. worts* 155ᵃ; (*der h. geist*) bereite uns also hier in dieser schnöden zeitligkeit, wie er uns dort haben will in der beständigen ewigkeit. SCHUPPIUS 218; warumb bemühen wir uns so sehr umb das schnöde reichthumb. WEISE *kl. leute* (1679) 154. *freier:*

o graf, was ist für lieb' und treu'
all all dein rothes gold?
all all dein land und leut und burg
ist mir ein schnöder sold. BÖRGER 85ᵇ.

der sinn des adj. verschärft sich leicht bis zu den begriffen von verwerflich, verworfen, sündhaft mit der nebenbedeutung des niedrigen, besonders in älterer sprache; schlimm, böse, niedrig: (*eine jungfrau spricht*) enrure mich nicht zu keinen snöden dingen. *myst.* 1,246,29; ein ungeschickte lychtfertigkeit des vatters und schnöde nachlessikeit. *Terenz* (1499) 107ᵃ; hättestu bey nacht keine schnöde wercke verübet. *pers. baumg.* 9,21; schnöde wollüsten. KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2,633ᵃ; wie? er sollte eine so inbrünstige liebe mit so schnödem undank erwiedern? WIELAND 2,246 (*Agathon* 9,6); ein so schnödes unrecht geschah dem einzigen, offenbar über alle seine zeitgenossen erhabenen manne. GÖTHE 21,72;

wann snöde gedenk die geben
sicherleich ain snödes leben.
VINTLER *blum. der tugent* 7060;

zur rache schnöder that und ungezahlter schuld.
LOGAU 1,231,66;

es ist der schnöde geitz ein ursprung aller sünden.
RIST *poet. lusty.* F 6ᵃ;

die schnöde liebe ist blind
und schafft nur hertzeloid. *Parnasz* 458;

sein (*des fursten*) liebling . . .
verscherzte seine huld durch schnöden hochverrath.
HAGEDORN 2,6;

was edle seelen wollust nennen,
vermischt mit schnöden lusten nicht. 3,95;

ein schönes, keusches, liebetreues weib,
umlagert von der schnoden wohllust brut.
BÜRGER 82ᵇ;

(*wann*) das gewissen schläft, und ohne rüge
schnöder üppigkeit ihr spiel erlaubt. 99ᵃ;

die schnodeste weise zu handeln
zeigt ihr. VOSS *Odyssee* 4,691;

möcht' ich den menschen doch nie in dieser schnoden verirrung wiedersehn! das wuthende thier ist ein besserer anblick.
GÖTHE 40,273.

gemildert: den schnöden ruhm, eine schlechte sache mittelmäszig vertheidigt zu haben. LICHTENBERG 3,165;

da ich die treusten diener
um schnoden vortheils willen undankbar,
und meinen sohn dem tod geopfert sehe.
SCHILLER 13,421 (*Turandot* 3,5);

also fahr' ich mit der gerte
in das schnöde distelwesen. GÖTHE 47,268;

schlimm, unheilvoll: eyn schnöde stund was, in deren keyser Carles sûn Lober erschlagen wardt. *Aimon* c1ᵇ; *milder: (wir)* waren im begriff einen schnöden irrthum zu begehen. GÖTHE 56,190. schnöde, *niedrig im socialen sinne (vgl. oben unter a):* eines schnöden geschlächts und handtwercks, *sordido loco natus* MAALER 360ᵃ; aber ein schnöder dienst und darzu ein harter dienst, das ist vil. wan einer dem andern ein sprachhusz seubert, das heiszt ein schnöder dienst. KEISERSBERG *evang.* (1517) 50ᵃ; heiszen mich nit semliche schnöde werck (*den stall misten*), es wer mir ein schand. PAULI *schimpf* 225 *Österley; freier:* so wolten wir lieber einmal alle den tod kiesen, denn also unser lebelang in schnöder dienstbarkeit . . . bedruckt werden. SCHÜTZ *Preuszen* (1599) 199;

(*wer*) auf die hertzen baut, die er in noth geschützt,
die er aus schnodem staub in höchsten ruhm gesetzet.
A. GRYPHIUS 1,24;

freyes Deutschland schäm dich doch dieser schnöden knechterey.
LOGAU 1,212,83;

schnöder gewinst, *quaestus sordidus et infamis* STIELER 1905; *entehrender, schmachvoller tod:* er wölt euch eyns schnöden todts thün tödten. *Aimon* m5ᵃ; *häszlich:*

indessen kömpt sein weib,
die nicht nach bisem reucht, und ihren schnoden leib,
wie falscher wahr geschieht, vollauf an allen enden
hat prächtig auszgebutzt. OPITZ 1,138.

ekelhaft: und, dasz wir das letzte sagen, durch ein schnodes, unheilbares körperliches übel gepeinigt und zur verzweiflung gebracht. GÖTHE 6,207. *ähnlich:*

wär ein so schnödes gift bey Julchen eingerissen,
HAGEDORN 2,98.

auch die studentensprache braucht das wort: ich habe heute schnödes pech, *schauderhaftes unglück.*

c) in adverbialer anwendung: er musz schnöd (*ärmlich*) leben. STALDER 2,343; *auf die kleidung bezogen:* wiewol disz meidlin schnöde angethan war, schein doch die schöne unter dem kleyd, wie der mon durch finstere wolcken. *buch der liebe* 199ᵃ. *verächtlich:*

wer zur hälfte seinen lauf
vollbracht, versteht sich auf den kauf
der zeit zu gut, als dasz er schnode
sie mit dem alten klingklang (*den romanen*) tödte.
GOTTER 1,454.

stärker: päsz (*bös*) schnöd gewunnen wücher gût.
SCHWARTZENBERG 122ᵇ (1535);

unschuldig blut so schnöde zur erde vergossen. FR. MÜLLER 3,304; *elend, unglücklich:* dasz die reise meines gewesenen prinzen so schnöde geendt sei, werden sie vielleicht schon aus den zeitungen wissen. MERCK *briefs.* 2,37.

2) *geringschätzung, verachtung, gehässigkeit, unfreundlichkeit zeigend. diese bedeutung erscheint zwar schon in älterer sprache, tritt aber hier gegenüber der unter* 1 *entwickelten zurück, während in neuerer sprache das verhältnis umgekehrt ist.* gehässig, schnöd, unfreundlich, feindselig. HENISCH 1425,64. *auf personen bezogen; eigenthümlich im sinne von grimmig:*

so kranc noch so blode,
so kune noch so snode. HERBORT *troj. krieg* 4294;

boshaft, bissig:

weiber, die man wacker nennt, sind gemeinlich schnöde:
weiber, die man from benennt, sind gemeinlich blöde.
LOGAU 3, 113, 70;

sei doch nicht so schnöde; die schnöde welt, *die mitleidlos und boshaft urtheilende. vom munde:*

vervluochet si der snœde munt,
der minne sô wil krenken. *minnes.* 3, 451ᵃ *Hagen.*

besonders häufig ist natürlich die beziehung auf sprache, wort, anrede, antwort u. s. w.: schnöde antwort, *responsio aspera, absurda, superba, anceps* STIELER 1905. schnode worte zulegen, einem schändliche namen geben, *imponere nomina ignominiosa* FRISCH 2, 216ᶜ (*hier wirkt noch die passivische bedeutung ein, die stärker noch in den beiden ersten der im folgenden angeführten stellen hervortritt, vgl. auch* KÖNIZ *leben des heiligen Ludwig* 20, 14); *nd.* en'n snöæe wôre gêwen. SCHAMBACH 200ᵇ;

er wert ouch snœdeg klaffen. SUCHENWIRT 30, 231;
und spart dabei solche schnode wort. *fastn. sp.* 255, 32;
er hat gemeldet, wie mit schnöden worten
von euch gewiesen ihr so kron' als reich.
GRILLPARZER 5, 67;

in reyen unde in spele scal nement snode wort noch neuerhande rime spreken de jemende in sine ere gan. *d. städtechron.* 16, 100, 35; aber der keyser gab im schnöde antwurt. *Aimon* d3ᵇ; sehen sie, dergleichen schnöde fragen thut sie mir alle tage. IFFLAND 6, 8 (*aussteuer* 1, 4); *gedicht:*

die uns verdencken uberal
mit snödem ticht in schandental.
OSW. V. WOLKENSTEIN 29, 2, 22.

adverbial: einen schnöde behandeln, jemandem schnöde begegnen *und ähnl.:* Philinen begegnete man noch schnoder. GOTHE 19, 48;

warum willst du das junge blut
so schnode von dir entfernen? 4, 315.

übertragen:

rauhe lufte hauchen schnöde,
da sich eilig schon der winter naht. PLATEN 24.

nd. en snöæd wind. SCHAMBACH 200ᵇ.

3) *im nd. nimmt das wort den sinn von witzig, schlau, verschmitzt, behende an, vgl.* RICHEY 274. *brem. wb.* 4, 695. 896. *verschlimmert: spröde, unlustig zu antworten* SCHÜTZE 4, 155.

SCHNÖDE, *f., zum vorhergehenden adj. gebildet, nach* 2: im folgenden akt behandelt er diesen . . mit solcher härte und schnöde. SCHOPENHAUER *parerga u. paral.* 2, 197.

SCHNÖDE, SCHNÖTE, *f. carex acuta, das spitzige riedgras* NEMNICH, schnöte OKEN 3, 430. PRITZEL-JESSEN 81; *anscheinend hangt das wort ursprünglich mit* schneiden *zusammen, vgl.* snitgras, snyde grasse, snyyd grais, *carex* DIEF. 101ᵇ, snetegras LEXER *mhd. handwb.* 2, 1038.

SCHNÖDEHERZIG, *adj.:* snodeherzig, *pravicors voc. von* 1420 *bei* SCHRÖER 203ᵇ.

SCHNODEL, *m. unreinigkeit der nase, rotz: reuma,* snodele DIEF. 497ᵇ; denn der wil des rotzleffels rotz und schnodel haben. LUTHER 6, 22ᶜ; da ist er vol rotz, schnodels, schweren, eiter, mists, unflats und stancks. 8, 209ᶜ; *vgl.* schnudel *und* schnauden.

SCHNODELN, *verb. durch die verstopfte nase atmen* SCHM. 2, 572. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1042; *s.* schnudeln.

SCHNODEN, *verb., neben* schnuden *und* schnauden *bei* STIELER 1906.

SCHNODER, *m.* (*vergl.* schnuder *und* schnodder), *rotz:* schnoder *vel* schnoppen, *reuma* DIEF. 497ᵇ; schnoder in der nasen, *mucus* DASYPODIUS, *vgl.* STIELER 1906. TOBLER 395ᵇ (*hier eine menge derber ausdrücke* schnoderbuch, -fresser, *rotziger kerl,* schnoderfetza, *schnupftuch u. ähnl.*).

SCHNODERER, *m. rotziger kerl* STIELER 1906. TOBLER 395ᵇ; *auch in übertragenem gebrauche: reprehensor, obstrepens, carptor molestus* STIELER *a. a. o.*

SCHNODERICHT, *adj.:* wenn ein pferd rotzig oder schnodricht wird, so isset es nicht wol. J. WALTHER *pferde- und viehzucht* (1658) 39.

SCHNODERIG, *adj., wie das vorhergehende:* schnoderig, *gravedini obnoxius* CORVINUS *fons latin.* (1660) 305ᵇ, rotzig, schnodrich, *mucosus* 421ᵇ.

SCHNODERN, *verb.* (*vergl.* schnudern), *rotz aus der nase laufen lassen. durch die verstopfte nase atmen, schnauben, niesen, schnuppern:* er schnodert sehr, *pituita e naribus profluit, redundat pituita, impense rheumaticus est* STIELER 1906; *im sinne von schnuppern, schnaufend beriechen* STALDER 2, 344; *daneben auch schnarchen ebenda.*

SCHNODERNASE, *f. rotznase* KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 631ᶜ; *als scheltwort für einen vorlauten jungen burschen:*

liebe schnodernasz
der dich und mich mit rhûten basz
thet streichen, das wer unser lon.
WICKRAM *irr reit. bilger* 30ᵇ.

SCHNODESENF, *m.* 1) *erysimum barbarea, die winterkresse* NEMNICH (*barbaraea vulgaris* PRITZEL-JESSEN). 2) *raphanus raphanistrum, ackerrettig. ebenda* (*raphanistrum arvense* PRITZEL-JESSEN).

SCHNODHEIT, *f., zum adj.* schnöde *gebildet und dessen bedeutungen folgend. nach* schnöde 1 *im sinne von verächtlichkeit, schlechtigkeit, verworfenheit:* welcher mönsch sicht in dem spiegel seiner vernunfft, die schnödheit seiner geburt, und masen seiner sünden. KEISERSBERG *dreieckecht spiegel* Aa 3ᵇ; schnodheyt der sunden. LUTHER 9, 727, 9 *Weim. ausgabe;* ein berg der verwerffung unnd schnödheyt. FRANCK *weltb.* 178ᶜ. *nach* schnöde 2, *schroffheit gegen andere, unfreundlichkeit u. ä.:* dasz schier seine sprödigkeit mich verdrosz, — und ob seiner schnödheit das blatt mir schosz. RÜCKERT (1882) 11, 316; *nd.* snöcheit, *klugheit, schlauheit, witz, behendigkeit brem. wb.* 4, 896 (*s.* schnöde 3).

SCHNODIG, *adj., gleichbedeutend mit* schnöde STEINBACH 2, 482; *im sinne von 'scharf, heftig reizend'* (*vergl.* schnöder wind): wären weder die stralen der sonnen, so ihme gerad auff die gosche schienen, also klar und hitzig, noch auch der gesang der vögel . . also scharff und schnödig gewesen, dasz sie ihn hätten an seinem tieffen schlaff ermuntern können. *Harnisch* 111.

SCHNODIGKEIT, *f., häufiger als* schnödheit *im gebrauche; mhd.* snœdekeit *mhd. wb.* 2, 2, 453ᶜ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1042, schnödigkeit, *turpitudo, improbitas, malitia* MAALER 360ᶜ. *nach* schnode 1 *in der bedeutung von armseligkeit:* daszs ander, da mitt ein mensch keüscheit mag behalten, das selb ist, schnödigkeit der kleidung. KEISERSBERG *seelenpar.* 39ᶜ. *dann allgemein verächtlichkeit oder stärker im sinne von verworfenheit, niedrigkeit:* schnödigkeit des lebens, *ludibria, fragilitas et miseria vitae;* schnödigkeit des reichtums, *nummorum foeditas* STIELER 1905; die schnödigkeit des fleisches und der fleischlichen wollüsten. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 633ᶜ, *vgl.* STEINBACH 2, 482; es ist gar ain grosze schnödikeit, die armen verspotten. STEINHÖWEL *Esop.* 69 *Österley;* und sie sehen all dein schnödigkeit. *bibel v.* 1483 *Ezech.* 16, 37; sein brangen und uszwendiger schein ist ein zeichen, der inwendigen böszheit und schnödikeit. KEISERSBERG *narrensch.* 137ᶜ; die schnödigkeit der ehre, erhellet sonderlich in dem, das man auf unterschidlichen wegen darzu kommen kan. BUTSCHKY *Pathm.* 281;

Kallisto liesz sich doch von einem gott besiegen;
das milderte die schnodigkeit der that.
WIELAND 10, 143 (*Diana u. Endymion*).

im sinne von pudenda, scham, blösze: die milte natur usz ir güte allen thieren versehen hat einen langen schwanz damit ir schnödigkeit zu bedecken. CYRILL *spec. sap.* 62. *nach* schnöde 2 *in neuerer sprache mit der bedeutung von schroffheit, unfreundliche, gehässige schärfe u. ä.:* er behandelte uns mit einer gewissen schnödigkeit; die schnödigkeit der antwort verletzte mich.

SCHNÖDIGLICH, *adj., wie das einfache* schnöde; *im sinne von ärmlich:*

nach armer lude wise
mit snodeclicher spise. *Elisabeth.* 4956;

gebräuchlicher in adverbialer fügung: schnödigklich, *teterrime* MAALER 360ᶜ; schnödiglich, *indigne, immerito, inepte;* aufs schnödiglichste, *turpissime, foedissime, extreme, contemtim.* STIELER 1905: alle göt und gottin, das doch ain grosz übel ist, schiltet er schnoudiglich. STEINHÖWEL *Esopus* 41 *Österley.* schnödiglichen: als jhr denn desz ein exempel gesehen habt, das mir schnödiglichen geschehen seyn solt. *buch der liebe* 314ᶜ.

SCHNÖDLICH, *wie das vorhergehende meist in adverbialem gebrauche:* schnodlich, *nequicquam, incassum voc. von* 1482 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1042; und hûlt mich gar schnödlich. TH. PLATTER 52 *Boos;*

wen sol das tunken guot,
dasz ir also schnödlich thuot
und den spiegl nembt mit gewalt. *fastn. sp.* 455, 28.

SCHNÖDVERKEHRT, *adj.:*

die schnod-verkehrte hertzen,
nach jhrer pfaffen raht und lehr,
erfinden, deinem wort (so unsre gröste ehr)
noch zu unehren, newe schmertzen. WECKHERLIN 183.

SCHNOFELN, *verb. durch die nase reden (Österreich)* KLEIN *prov.-wb.* 2, 136. *idiot. austr.* 108; *auch schnuppern, ausspuren* HÜGEL 143*.

SCHNOK, *m.* (?), schnottfisch, bassel, basel (*s. theil* 4, 2, *sp.* 546). SIEBOLD 203; snok oder snouk Flandris, ein becht. GESNER *de piscibus* 198. *die herkunft des wortes ist dunkel.*

SCHNOKEREI, *f. das herumschnüffeln, durchschnüffeln (siehe* schnökern) FRISCH 2, 216*; *niederd.* snökerije, *näscherei, loffelei brem. wb.* 4, 896.

SCHNÖKERN, *verb. schnüffeln, durchschnüffeln, naschen, im nd. und in der umgangssprache Norddeutschlands vielfach gebräuchlich: hannov.* snökern, *naschen, loffeln, verliebte besuche ablegen brem. wb.* 4, 896; snöckern, *in der stille auszuwittern suchen, herumsuchen, besonders nach naschwerk* DANNEIL 200*, *vergl.* WOESTE 240*. FROMMANNS *zeitschrift* 5, 294 (*Fallersleben*), *bei* SCHAMBACH 201* snückern: die Franzosen mögen gern ein gut stück essen — sie schnökern gern. BODE (*Trist. Sh.*) 7, 51; *bei* KEISERSBERG *im sinne von schnüffeln (vergl.* schnäuken, schneiken, schneuken): schnökeren als junckfrauwen lauffen in dem hausz schneicken, und wellen alles wössen das die frauw in dem hindersten winkel hat. *baum d. seligk.* 12*.

SCHNOLLE, *f. tünche, mit der die fertig gebrannten tabakspfeifen überzogen werden* JACOBSSON 4, 30*.

SCHNOLLEN, *verb. für* schnollen (?), *s.* schnollsuppe: die nur immerdar grollen, schnollen, kurren, murren, brummen, summen. CREIDIUS; *s.* schnullen.

SCHNOLLER, *m., s.* schnuller.

SCHNOLLSUPPE, *f.:* ein weib sol nicht ein beiskohl sein, die dem manne eitel schnollsuppen und preckelerbsen furtrage. F. ROTH *hausmütter abc* c5*.

SCHNOPERN, *verb. von thieren, riechend spüren (vergl.* schnuppern): die hunde schnopern. STEINBACH 2, 482; schnopern, *hilare,* wie die hunde, wann sie nach etwas mit winseln spühren. FRISCH 2, 217*, *vgl.* SCHRÖER 203*; wobei das nagen als ein schnoperndes vorkosten . . zu betrachten ist. GÖTHE 55, 322; *von menschen:*

er schnopert was er schnopern kann,
'er spurt nach Jesuiten'. 12, 227.

herumschnopern: du siehst, dasz ich wieder an der granze deines reiches herumschnopere. GÖTHE *an Zelter* 321, *s. auch* beschnopern *theil* 1, *sp.* 1580. *nd.* snopern *sowie das einfache* snopen *haben die bedeutung von naschen, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 278*. RICHEY 274. *brem. wb.* 4, 896. SCHÜTZE 4, 116. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 247*; snoper, *ein näscher brem. wb.* 4, 897; snoperey, *näscherei* RICHEY *a. a. o.;* snopern, snoopsk, *genascht brem. wb. a. a. o.*

SCHNOPF, SCHNOPFE, *m., s.* schnupfen, *m.*

SCHNOPFEN, *verb., s.* schnupfen, *verb.*

SCHNOPFEZEN, SCHNOPFEZER, *s.* schnupfezen, schnupfezer.

SCHNOPFWEIFE, *f. beim garnaufweifen zeigt sie von selbst an, wenn die gehörige anzahl fäden zu einem gebinde darauf sind* JACOBSSON 4, 30*; *für* schnappweife, *s. dieses sp.* 1177.

SCHNOPPE, *m., s.* schnupfen, *m.*

SCHNOPPE, *f. als pflanzenname bei* OKEN 3, 1052 (becher-, blau-, pflaumen-, zierschnoppen).

SCHNOPPERN, *verb. riechend spüren (vgl.* schnuppern):

die kerls sind vom teufel besessen,
schnoppern herum an allen essen. GÖTHE 13, 71.

SCHNOPSEN, *verb. schluchzen (oberdeutsch):* fieng an zu plären, zu schnopsen, als ob er ersticken wolle. GOTTHELF *I li d. knecht* (1841) 210; gar erbärmlich schnopsend, hustend. 91. *umgelautet als* schnöpsen: das er vor weinen und schnöpsen dem pfaffen nichs weiter hab künden befelchen oder sagen. *Zimm. chr.*² 3, 506, 21. *das wort ist von* schnupfen (schnupfen) *abgeleitet, auch* schnupfen *hat die bedeutung von schluchzen; vgl.* schnupfezen, schnopfezen. *s. auch* schnipsen.

SCHNORBELN, *verb. (thür.) auf unsaubere art die luft durch die nase ziehen, übertragen im sinne von nörgeln.* schnorblei, *m. unzufriedener schwätzer* HERTEL *thür. sprachschatz* 218.

SCHNORCHEL, SCHNORCHEL, *m., s.* schnörkel.

SCHNORCHELN, SCHNÖRCHELN, *verb., s.* schnorkeln.

SCHNORCHEN, *verb., bei* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634* *neben* schnorcheln (schnörkeln).

SCHNORFEN, *verb., s.* schnurfen.

SCHNORGEL, SCHNÖRGEL, SCHNURGEL, *f. nase, mund, schnauze;* schnorgel, *m. unreife, vorlaute person, die überall die* schnorgel *hineinsteckt, mitredet* FRISCHBIER 2, 307*. snörgel, *m. unreinigkeit in der tabakspfeife* WOESTE 246*. *s. das folgende.*

SCHNORGELN, *verb. (vgl.* schnurkeln, schnörkeln), *nach* FRISCH 2, 216* *in Nürnberg im sinne von 'durch die nase reden und das r nicht recht aussprechen können'.* schnorgeln, schnörgeln, schnurgeln, *durch die nase laut atmen; mit der nase den rotz hochziehen* FRISCHBIER 2, 307*; snörgeln *vom tone den eine unreine tabakspfeife beim rauchen hervorbringt* WOESTE 246*.

SCHNÖRKEL, *m. gewundene linie, verzierung in gewundenen linien; bei* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634* schnorchel, schnörchel, schnörckel; mit schnorcheln zieren, *volutare;* GÜNTHER *hat* schnorckel:

der greisz, dem ein soldat die schnorckelcirckel storet. 616.

ADELUNG *bezeichnet als mundartliche nebenformen* schnerkel *und* schnirkel. *besonders die form* schnirkel *ist in älterer sprache viel gebräuchlich (s. oben* schnurkel); *mit verdunklung des vocals* schnürkel, *niederd.* snürkel WOESTE 247*; schnürkl, schnurkl machen, *verworrene linien ziehen, kritzeln* SCHÖPF 612. FRISCH 2, 215* *schreibt* schnerkel. schnörkel *hängt wahrscheinlich mit ahd.* bisneran, gisneran, *verstricken, binden, flechten,* snarahha *strick und netzwerk zusammen und geht auf* schnerkel, schnerchel *zurück; das wort ist aus dem oberdeutschen in die schriftsprache eingedrungen. in eigentlicher bedeutung: nach* JACOBSSON 4, 30* *bezeichnet man mit* schnörkel *die voluten der jonischen, korinthischen und zusammengesetzten säulenordnungen, dann überhaupt eine schneckenförmige biegung* 7, 265*, *bei* ADELUNG *schnecken- oder schlangenlinie. in allgemeinerer anwendung von jeder gewundene linien oder formen zeigenden verzierung. im stile des* 18. *jahrh.:*

seht nur das haus da drüben, das neue! wie prächtig in grünen
feldern die stuckatur der weiszen schnorkel sich ausnimmt.
GÖTHE 40, 262;

auch den eichenen schrank mit geflügelten köpfen und
schnorkeln. VOSS 2, 271.

gothische verzierungen:

den gothischen zierrat ergreift nun der wicht
und klettert von zinne zu zinnen . . .
es reicht sich von schnörkel zu schnörkel hinan. 1, 230.

wie jeder schnorkel dort am dom für sich
besteht, und doch das ganze zieren hilft.
GRABBE 2, 113 (*Heinrich VI* 3, 1);

der münster stand bei grünen bäumen
mit schnorkeln und steinrosensäumen.
IMMERMANN 13, 181 *Borberger.*

leicht in tadelndem sinne, indem das unruhige, launische, gehäufte oder überkünstliche der verzierung hervorgehoben wird; so bei ADELUNG *und* CAMPE: auf anlasz einiger abenteuerlichen schnörkel (*der altdeutschen baukunst*). *im bilde:* die ersten grundlinien . . ., denen man jederzeit nachgegangen ist und ferner nachgehen wird, man mag sie nun durch noch so viel laubwerk und schnörkel verzieren und verstecken, als man immer will. KANT 2, 165. *verzierungen an der schrift:* er schlosz seinen brief mit einem zierlichen schnorkel, schnorkel an buchstaben *u. ähnl.;*

wie auf dem ü fortan der theure schnorkel zu sparen?
auf die antwort sind dreiszig dukaten gesetzt.
SCHILLER 11, 135;

in gleicher anwendung auf die gartenkunst, s. gartenschnörkel *th.* 4, *sp.* 1413. schnorkel mit dem schlittschuh beschreiben *u. ähnl.; verzierungen in der musik:* mit trillern und allerhand schnörkeln überladen. *ohne tadelnden sinn:* in dem tone, wie das volk selber singt, treuherzig und selbst mit den kleinen schnörkeln verziert, die jenes anzuhängen pflegt. KELLER 3, 213. *der freiere und übertragene gebrauch des wortes ist der neueren sprache geläufig. mit beziehung auf künstliche form der dichtung:* die schnörkel seiner (*Hariris*) makamen. RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 221; in dergleichen versen lasst sich der dichter zum gelehrten kunstgeschmacke seiner zeit herbei, doch tut er es weislich nur in solchem beiwerk der beschreibungen, wo ein schnörkel, eine arabeske sich auch wol ausnimmt. *Firdosi* 1, 310. *gebiet der sitte:* ebenso fährt er in sein gesellschaftliches betragen und in seine sitten schnörkel und verzierungen ein. SCHILLER *briefe* 3, 302 *Jonas; in besonderer anwendung:* meine augenbrauen müssen während der ganzen zeit des gezwungenen aufenthalts nicht aus jenem wehmüthigen schnörkel, meine mundwinkel nicht aus jenem gekniffenen falteuwurf gekommen seyn, mit dem man nach dem genusz von in der sonne lauwarm gewordenem rothwein

sein gesicht zu drappiren pflegt. GAUDY 19, 31; mundwinkel mit angewöhntem, eisernen schnörkel. KELLER 6, 119.

SCHNÖRKELBEET, *n. gartenbeet mit gewundenem umrisz.* CAMPE.

SCHNÖRKELCHEN, *n.:* die linien beym anfange gefallen mir nicht, und ich hatte ausdrücklich alle schnörkelchen, von was für art sie auch sind, verbeten. LESSING 13, 621.

SCHNORKELCIRKEL, *m., s.* schnörkel zu *anfang.*

SCHNÖRKELEI, *f. stets in tadelnder bedeutung, im verbalen sinne:* unterlasz alle schnörkelei (*alles gesuchte verzieren*) beim schreiben, singen; *auch von den verzierungen selbst:* die schnörkeleien der schrift. *übertragen:* menschen, welche etwas besseres und tieferes ahnen und wünschen, werden sich, wie ich glaube, mehr und mehr aller lächerlichen äuszerlichkeiten enthalten ... je weiter sie aber noch davon entfernt sind, desto mehr klammern sie sich an solche schnörkeleien. KELLER 1, 206.

SCHNÖRKELHAFT, *adj. zu* schnörkel *gebildet, meist in tadelndem sinne, sodasz das krause, unruhige, übertriebene, verworrene der gewundenen formengebung oder linienführung hervorgehoben wird. im eigentlichen sinne:*

verbrannt gestein, bemodert, widrig,
spitzbögig, schnörkelhaftest, niedrig. GÖTHE 41, 108,

als ich kurz vorher einige schnörkelhafte spiegelrahmen getadelt .. hatte. 25, 225; eine schnörkelhafte uhr. KELLER 1, 59; *freier:* in einem etwas schnörkelhaften stile gebaut. GUTZKOW *ritter v. geist* 1, 277; *übertragen:* zu dem schnörkelhaften inhalt seiner vorträge (*über heraldik*). FREYTAG *handschr.* 2, 177.

SCHNORKELIG, *adj. wie das vorhergehende wort.*

SCHNÖRKELN, *verb. in gewundenen linien, formen ziehen oder gestalten, meist in tadelndem sinne zur bezeichnung eines unschönen übermasses, der geschmacklosigkeit, einer gewissen verworrenheit* (*vgl.* verschnörkeln). KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634ᵃ *bietet die formen* schnorcheln, schnörcheln, schnörckeln, *vergl. oben unter* schnörkel. VOSS *hat* schnirkeln (*s. unten*), *nd.* snürkeln WOESTE 247ᵃ. *mit dem acc.:* ornamente, buchstaben schnörkeln *u. ähnl. übertragen:* andre schwitzen am drehbret, wollen neue verfassungen und sitten schnörkeln. FR. MÜLLER 2, 21. *viel gebraucht wird das part.* geschnörkelt: seltsam geschnörkelte marmorvasen. GÖTHE 28, 116; jene geschnörkelten giebel. 44, 118; geschnörkelte beete, initialen *u. s. w. übertragen:* geschnörkelte komplimente, geschnörkelte sprache, melodie *und ähnl.;* sich schnorcheln, schnörcheln, schnörckeln, *sich winden bei* KRAMER *a. a. o.* an etwas schnorkeln:

hier schnörkelt kein gärtner
kunstmäszig am hain. SALIS *ged.* (1821) 69.

intransitiv, sich seltsam winden, gewundene formen zeigen:

mucht lieber, steif und nett,
durch schnirkelndes bosket. VOSS 5, 233.

SCHNORKELSCHRIFT, *f.:* zuverlässig hatte der schreiber des briefes nicht geahnt, welche aufregung seine verblichene schnörkelschrift unter späten enkeln hervorbringen würde. FREYTAG *handschr.* 2, 302.

SCHNORKELWERK, *n.:* Schoppe horchte mit einem fatalen krausel- und schnörkelwerke auf dem gesichte zu. J. PAUL *Titan* 1, 20; was sonst im stück vorgeht und schlechterdings nicht passen will, ist lediglich symbolisch, änigmatisch und pure ironie, auch allenfalls nur schnörkelwerk, nur blauer dunst. MÖRIKE *maler Nolten* (1890) 1, 203.

SCHNÖRKELZUG, *m.* CAMPE; schnörkelzug *am ende einer unterschrift u. ähnl.*

SCHNORKEN, *verb. schnarchen, s. oben* schnarchen *sp.* 1178.

SCHNORKEN, *verb. im thüringischen im sinne von wanken:* eins schnorkte hin, das andre her. HERTEL *sprachschatz* 218; schnorkig, *adj. spaszhaft, schnurrig. ebenda.*

SCHNÖRKER, *m.*, schnerker, *der wachtelkönig, s.* schnarcher 2 *sp.* 1183.

SCHNORKULANT, *m. lustige bildung* (*vgl.* schnurrant *und ähnl.*): allen schnorkulanten, fabulanten und schnurrpfeifern. CHAMISSO *werke* (1839) 6, 4.

SCHNÖRPEL, SCHNÖRPFEL, *m. ende von würsten, gurken.* SCHULTZE *nordthür. idiot.* 43ᵇ. HERTEL *sprachsch.* 218.

SCHNORPS, *m. das spiel sechsundsechzig* (*Thüringen*); *ebenso in Leipzig, wo bisweilen auch gewinn damit bezeichnet wird.* ALBRECHT 205ᵃ.

SCHNORPSEN, *verb.* 1) *lautmalend bezeichnet es den 'dumpf knirschenden laut beim zermalmen von scharf gebackenem, beim käuen der kühe, ziegen u. s. w.', dann geräuschvoll essen.* ALBRECHT 205ᵇ; *vgl.* SCHULTZE *nordthür. idiot.* 43ᵇ. HERTEL *sprachschatz* 218; *das knirschen beim gehen auf hartem schnee* ALBRECHT *a. a. o.* HERTEL *a. a. o.*

2) *sechsundsechzig spielen* (*s.* schnorps). *ebenda.*

SCHNORRBOCK, *m. name eines schmetterlings* (*sphinx ocellata*). NEMNICH.

SCHNORRE, *f. schnauze, s.* schnurre.

SCHNORREN, SCHNORRER, SCHNORRICHT, SCHNORRIG, *s.* schnurren, schnurrer, schnurricht, schnurrig.

SCHNORRKÖNIG, *m. zaunkönig; vgl.* schnarcher 2, *sp.* 1183.

SCHNORRMAUS, *f. die feldmaus, mus arvalis* NEMNICH.

SCHNORRWERK, *n. in der orgel* (STIELER 2557), *s.* schnarrwerk *sp.* 1190. *scherzhaft von der kehle:*

wenn der bauch studirt,
und endlich Merseburg (*mit seinem bierr*) das glatte schnorrwerck schmiert. GÜNTHER 407.

SCHNORZ, SCHNÖRZ, *m., schweiz.* schnorz, *plur.* schnörz *wie* schnauz, *schnurrbart* (*vgl.* schnorze) TOBLER 396ᵃ; schnörz, schnörzel, *m. schnörkel, zipfel;* schnörz, *kleines behältnis für ziegen* STALDER 2, 314; *über die wendung* es ist mir ganz schnorz (schnurz) *s. unter* schnurz, *vgl. auch* schnotz 2.

SCHNORZE, *f. schnauze* (*s.* schnurre, schnorre *in gleicher bedeutung*): die schnortzen der wilden thieren, *ferini vultus* MAALER 360ᵃ; (*masc.?*): sein schnortz ist nit so spitz als desz macrellen. GESNER-FORER *fischb.* 57ᵃ.

SCHNÖRZEN, *verb. reissen bei engen kleidern* SCHEMIONER *Elbingsche mundart* 36. *s.* schnurzen.

SCHNORZIG, *adj. verdrieszlicher laune* SCHMID 475: am meisten aber wunderte und kränkte ihn, dasz ihm die frau so schnorzig war. MÖRIKE *schriften* 2, 204.

SCHNÖRZKUCHEN, *m. pfannkuchenartiges gebäck* FRISCHBIER 2, 307ᵇ.

SCHNÖSEL, *m. in der umgangssprache Norddeutschlands von einem geckenhaften, unangenehmen menschen, hierzu* schnöselig, *adj. das wort stammt aus dem nd., s.* SCHÜTZE 4, 147. DÄHNERT 439ᵇ.

SCHNÖTE, *f., s.* schnöde, *f.*

SCHNOTT, *rotz, s.* schnodder.

SCHNOTTBÖRS, *m. eine börsart, die sich durch einen schleimigen überzug auszeichnet* CAMPE (*brem. wörterb.* 4, 900); *vergl.* schnottfisch.

SCHNÖTTCHEN, *n.* (*thüringisch*) *das weibliche schaf, ein ältliches, rundliches frauenzimmer* KLEEMANN 20ᵃ.

SCHNOTTE, *f. rotz, s.* schnodder.

SCHNOTTER, *m. neben* schnodder (*s. dieses*), *rotz, nasenschleim:* zücht sich ein kind recht, dz jm der schnotter oder kengel nitt zů der nasen hörusz hangt, so spricht die můter zů jm, dz ist recht. KEISERSBERG *post.* 2, 10ᵃ.

SCHNOTTERIG, *adj., zum vorhergehenden gebildet, siehe* schnodderig.

SCHNOTTERN, *verb. neben* schnoddern, *s. dieses.*

SCHNOTTFISCH, *m. cyprinus dobula, hasel, döbel; capito vel squalus fluviatilis minor,* ein haselin, ein haszlin, heszling (*der kopf des fisches soll dem eines hasen ähnlich sein*), in der Elb, heszling, zu Straszburg schnott, oder schnattfisch. GESNER-FORER *fischb.* 198ᵃ; schnottfisch oder schnatfisch zů Straszburg, heszlin, hasele. *de piscibus* 198, *vgl.* v. SIEBOLD *süszwasserf.* 203; weiszfisch, *sive* schnottfisch STIELER 487; *redensart:* der schnottfisch ist ein bastard. OKEN 6, 300;

vil furnen, karpffen und schnotvisch.
WICKRAM *irr reit. bilger* 16ᵇ.

der name wird aus dem schleimigen überzuge des fisches erklärt (schnotte, schnodder). *vgl.* schnottolf, schnuderfisch.

SCHNOTTHOF, *m. fischname, wol entstellt aus* schnottolf: kruglisch, schnothof, seehasz, seehan, ein lumpe. HENISCH 1113, 36.

SCHNOTTOLF, *m.:* schnottholf, snottolf, der seehasz zů Antorff, ist äschenfarb, syn fleisch ist wie schlym oder rotz. GESNER *de piscibus* 198; *vgl.* schnottfisch, schnuderfisch.

SCHNOTZ, *m.* 1) *rüssel, schnauze* (*vgl.* schnotze): schnotz eines helffants (der) *proboscis, manus,* hirtzen schnotzen, *rostra cervorum* MAALER 360ᵃ, *vgl.* SCHOTTEL 1406.

2) schnotz, *scherz, lustiger streich* (*daneben* schnortz) HERTEL *thür. sprachsch.* 219. schnôzel *ist in Thüringen eine kurzweilige, spaszhafte geschichte.*

SCHNOTZE, *f. schnauze* STEINBACH 2, 482, *so österreichisch* HÖFER 3, 109; *vielleicht aus* schnockeze *entstanden, vergleiche* schnucken, schnuckeln, *saugen.*

SCHNOTZE, SCHNOTZEN, *m. wulst, fettwulst*, schnötzen, schnuetzen, *wulst vom fetteren fleische am körper der thiere und menschen* SCHM. 2, 592; *als fem. bei* HÖFER 3, 108, *vergl.* CASTELLI 249. HÜGEL 143*. *vielleicht hierher gehört* snotzeg, *klebrig, schmutzig cimbr. wb.* 234*:

seet hin und habt euch dissen schnotzen
der alten müntz do ungezelt (*wulst, geldrolle oder beutel*).
pfarrer v. Kalenberg 840 *im narrenbuche herausg. von Bobertag* 39.

SCHNOTZEL, *m. unterkinn* CAMPE, *s.* schnotz 1.

SCHNOTZELN, SCHNÖTZELN, *verb. schmatzen:* so er (*ein thier*) milch saufft, so schnötzlet er wie ein jung schweyn. FORER *thierb.* 112*; *schnalzend küssen* HÖFER 3, 109.

SCHNÖTZEN, *verb., s.* schnätzen *sp.* 1199.

SCHNUCHT, *m. name einer art von hechten* (*Köln*) CAMPE.

SCHNUCK, *m. atemzug, schluchzer, aus dem nd. bei* CAMPE *aufgenommen* (*s.* schnucken); schnukk, *suspirium cum lachrymis vel post fletum suspiria*, geschnukk SCHOTTEL 1406, *vergl.* STIELER 1897; snukk, *der letzte atem brem. wb.* 4, 900; snuk, *der schlucken* (*vergl. nd.* snuckup) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 250*, *ebenso bei* HUPEL 210; *abweichend bei* WOESTE 247* *im sinne von schnurre, anekdote* (*vgl.* schnack).

SCHNUCKE, *f., niederd.* snucke, *das in den norddeutschen heidegegenden* (*im lüneburgschen, bremischen und holsteinschen*) *gezüchtete und geweidete schaf* (*vergl.* heidschnucke *theil* 4, 2, *sp.* 812). schnucke, *f. genus ovium* SCHOTTEL 1406, *vgl.* KLEIN *prov.-wb.* 2, 137 (*Harz*). RICHEY 275. *brem. wb.* 4, 900. SCHÜTZE 4, 148. DANNEIL 200*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 250*:

meilenlang einöde, nur heid' und aschiger flugsand;
kaum ein gezirp, kaum fern dürftiger schnucken geblök.
VOSS 6, 311.

neben snucke *ist im nd.* snicke *im gebrauche, s. brem. wb.* 4, 900; *eine andere nebenform ist* schnacke *oder* schnake, *s.* schnack 4, *g oben sp.* 1155; heideschnacken oder schnucken JACOBSSON 6, 63*, heideschnaken FRISCH 1, 434*. *die herkunft der bezeichnung ist unklar;* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o. denkt an nd.* snicken, snucken, *schluckende laute von sich geben.*

SCHNUCKELN, *verb. lecken, saugen, naschen;* eine abschnuckeln, *zerküssen* SCHM. 2, 567, *vgl.* SCHMIDT 204. KEHREIN 1, 363. PFISTER 265; *daher* schnuckler, schnucklerin, *leckermaul* SCHMIDT *a. a. o.* WOESTE 247*; *vgl. noch* schnuckel, *f. näscherin* KEHREIN *a. a. o.* küchenschnuckel, *einer der in der küche herumnascht* SCHM. *a. a. o.*, schnuckeleins-, schnuckelesware, *zuckerzeug*, schnuckes, schnuckeschen, *leckermäulchen und andere in den mundarten vorkommende bildungen; s.* schnucken, schnücken 2.

SCHNUCKEN, SCHNÜCKEN, *verb. mundartliches, nur selten in der schriftsprache vorkommendes wort.*

1) *ructare, eructare, singultire* (*vgl.* schlucken, schluchzen, *auch* schnupfen): *singultare,* snucken, snicken (*niederd.*) DIEF. 536*, *vergl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 280*; *sowol das krampfhafte aufstoszen aus dem magen* (schlucken) *wie das heftige mit dem weinen verbundene oder ihm folgende geräuschvolle atmen* (schluchzen) *wird mit* schnucken *bezeichnet:* schnukken, *in fletu suspirare* SCHOTTEL 1406. STIELER 1897; *nd.* he weenet, dat he snukket; snukkup, *der schlucken* RICHEY 275; *vgl. brem. wb.* 4, 900. SCHÜTZE 4, 148. DÄHNERT 440*. DANNEIL 200*. SCHAMBACH 200*; schnikken, schnükken STÜRENBURG 229*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 244*; *vgl.* HUPEL 210. FRISCHBIER 2, 308*. *nd. korrespondenzbl.* 13, 86. LIESENBERG 199. FROMMANNS *zeitschrift* 6, 481 (*Lippe*); schnuckzen, *schluchzen* JECHT 98*. *dieses auf das nd. und die angrenzenden gebiete beschränkte wort zeigt enge berührung mit nd.* snikken, *singultire, vergl. engl.* snickup, *singultus und* snacken, *respirare, captare animam, anhelitum recipere, singultire* (KILIAN), *s. oben* schnacken 3, *sp.* 1157 *und* SCHM. 2, 566 *unter* schnackeln. *in der schriftsprache begegnet es nur selten:* wenn er (*der magen*) überfullet ist, so schnucket und rützelt er. COMENIUS *sprachenthür übers. von Docemius* (1057) § 292; weineten die meisten, dasz sie schnucketen. OLEARIUS *reisebeschr.* 230*; der einzige laut, den man hörte, war von dem gutherzigen bauer, der, den kopf an die wand gelehnt, innerlich schnuckte. NICOLAI *Sebaldus Nothanker* 1, 60; er hatte den grundsatz, dasz man einem geschlagenen, weinenden kinde zeit lassen müsse, um auszuschnucken. ENGEL *schriften* 12, 22.

2) *in md. gegenden wird* schnucken *oder in umgelauteter form* schnücken *im sinne von saugen, lecken, naschen gebraucht;* schnücken, *an der brust saugen* REINWALD 2, 114; *an der brust, am finger saugen, wie kleine kinder thun* SPIESZ 223; schnucken, *naschen* PFISTER 264, *vgl.* HERTEL *sprachsch.* 219:

sie selbst (*die chorherren*) kaum in die kirchen kücken,
wie die hund in die küchen schnücken.
WALDIS *päbstl. reich* L3*.

s. schnuckern, schnückern.

SCHNUCKERN, SCHNÜCKERN, *verb. naschen, naschend herumstöbern; nd.* dör snukkern, herum snukkern, *alle winkel genau durchsuchen, durchstänkern brem. wörterb. nachtr.* 321; bi den junfern snukkern, *aufs 'löffeln' ausgehen* DÄHNERT 440*; snückern, *schnobern, schnäppern, gern naschen;* snückerig, *naschhaft* SCHAMBACH 201*; *vergl.* schnucken, schnücken 2; snuckern, *schluchzen* WOESTE 247*; snikkern, snükkern, snukkern, *singultire* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 244*. *s.* schnucken 1 *und vgl.* schnökern.

SCHNUCKISCH, *adj. naschhaft, leckermäulig, wählerisch* (*norddeutsch*); *s.* schnucken, schnücken 2, schnuckern, schnückern.

SCHNUCKUP, *m. schlucken, singultus; niederd.* snukkupp, *s.* schnucken 1.

SCHNUCKUNG, *f. suspirium cum lacrymis, vel post fletum suspiria* STIELER 1897; *s.* schnucken 1.

SCHNUDDEL-, SCHNUDDER-, *s.* schnudel-, schnuder-.

SCHNUDE, *m. schnupfen* HERTEL *sprachsch.* 219; *s.* schnaude *sp.* 1205.

SCHNUDE, *f., daneben* schnudern, *f. nase und maul der thiere, verächtlich auch vom menschen* SCHM. 2, 573; schnude, *f. nase* REINWALD 2, 114. FROMMANNS *zeitschrift* 2, 464.

SCHNUDEL, SCHNUDEL, *m.* 1) schnudel, *der rotz, als hessisch und fränkisch bei* CAMPE *verzeichnet; das wort ist aber weiter verbreitet, die formen schwanken; s. über den etymologischen zusammenhang oben unter* schnauden *sp.* 1205. *mhd.* snudel LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 1043. schnoder, schnuder, schnudel KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 634*. schnüdel VILMAR 365 (*daneben häufiger* schnuttel, schnuddel); schnudel, schnuddel, schnurl, schnull KEHREIN 364, schnuddel SCHMIDT 205, schnudel ALBRECHT 205* (*hier auch von andern unsauberkeiten, besonders wenn sie beim essen vorkommen*), schnudel SCHÖPF 641: nachdem er sin gifft und schnudel meistlich ausgegossen hette und sein mütlein an uns gekület. NIGRINUS *beschlag* P4*; welcher teuffel hat dich darumb gebeten oder dir geboten dein schnudel auszzustrawen. *ebenda. umgelautet:* ir hieng ein groszer schnüdel usz der nasen. *Eulenspiegel* 75 (*s.* 117 *neudr.*); *gleich darauf:* und sah den schnudel wol.

2) *personifiziert* schnüdel, *rotziger, schmieriger mensch, auch in freierer anwendung:*

und die schnüdel und güdel
und die schnufar und jufar. *teufels netz* 13380;

vgl. mhd. wb. 2, 452*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1039. *Germ.* 5, 302.

3) schnudel, *f. nase* REINWALD 2, 114. FROMMANNS *zeitschr.* 2, 464.

SCHNUDELBECK, *m., entstellt aus* nudelbeck (*s. dieses oben theil* 7, *sp.* 976): jagten und triben die schnudelbecken mit groszen wackensteinen. FISCHART *Garg.* 198*.

SCHNUDELBOCK, *m. kind mit rotziger nase* SCHMIDT 205.

SCHNUDELBREI, *m. zur bezeichnung eines ekeln gemisches:* die etwan 37. jar mit jrem schnudelprei, rattenkraut und wurmsamen, jm land herumb gestrichen und stationiert sein. FISCHART *bienenk.* 193*.

SCHNUDELBUCH, *n. schmieriges, verächtliches, unordentlich geschriebenes buch:* wie der unverschämpte bettelmünch, der schneiderknecht inn seinem schnudelbuch offentlich Luthero die schuld gibt. NIGRINUS *pap. inquis.* 570;

der hat verursacht solches gar
mit seinen schnudelbüchern zwar.
FISCHART 1, 250, 4672 *Kurz;*

dimin. schnuderbüchlein:

dein schnudelbüchlein und dein lügen
werden doch nicht viel schaden mugen. 174, 1625.

SCHNUDELBUTZE, -BUTZ, *m. rotz in und aus der nase, herabhängender nasenschleim* (*s.* butze 2, *theil* 2, *sp.* 589):

wer deinen schnudelputz nicht gerne wil vertragen
der tret ihn selber ausz. SCHERFFER *Grobian.* 9.

übertragen auf eine person in älterer sprache, derb-spöttische bezeichnung bald schärfer, bald gemütlich-lustig gebraucht: durch anhalten und bitt viler güter frommer auszerlesenen hundten und rundten schnudelbutzen. LINDENER *Katzip.* 2 (*s.* 61 *Lichtenstein*); und wirt der auszerwölte schnudelputz also zu einem wurststehler. 231 (*s.* 136 *Lichtenstein*); sihe da, jhr feine schnudelbutzen. FISCHART *Garg.* 17*;

du schnudelputz, must hindan weichen.
MAURITIUS *Haman* B4;

du schnudelputz was hast mangels dran. *schulwesen* F7.

wie schelm: wie er dann voller übermůts und stoltz war und doch ain schnudelbutz darbey. LINDENER *Katzipōrus* 76 (*s.* 86 *Lichtenstein*); *entstellt zu* schnūd'lputzer, *schimpfwort, bei* SCHÖPF 641 *bezeugt.*

SCHNUDELEI, *f. schmutzerei, dann auch unordentliches wesen:*

das ich noch nicht erschrocken sey
fur jrer groszen schnudeley. NIGRINUS *beschlag* Q 4ᵇ;

schnudelei, *liederliches leben* JECHT 98ᵇ. *vgl.* schnudeln.

SCHNUDELICHT, SCHNUDELIG, SCHNUDLIG, SCHNUDDLIG, *adj. rotzig, schmierig, unsauber. im eigentlichen sinne* (*vgl.* schnudel): schnudelecht, *reumaticus* DIEF. 497ᵇ; schnudelicht, *moccioso* KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 631ᵃ, schnuddlig, *schmierig, unsauber* ALBRECHT 205ᵃ; snudeloht *in übertragener anwendung im renner des* HUGO V. TRIMBERG, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1013.

SCHNUDELN, *verb. in eigentlichem sinne* (*s.* schnudel), *rotz aus der nase fliesen lassen, den rotz in der nase geräuschvoll hochziehen, durch die gefullte nase schnaufen u. ä., vgl.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 633ᵃ. *mundartlich in verschiedenen abgeleiteten bedeutungen:* beschnudeln, *beschmutzen, besudeln* DIEFENBACH *W. Scherffer* 236; *sich beim essen gesicht und kleider beschmutzen* LEXER 221; *eilfertig, obenhin verfahren* SCHM. 2, 573; *durch die nase reden* REINWALD 2, 114; *sehr hurtig und mit unaufhörlich sich bewegenden lippen reden* FROMMANNS *zeitschrift* 2, 464; schnudeln, *geschwind und schlecht arbeiten;* schnudeln und hudeln, *schlecht, unverständlich lesen* KLEIN *prov.-wb.* 2, 137; schnudeln, *liederlich leben, sich in den kneipen herumtreiben* JECHT 98ᵇ; *nd.* snudeln, *küssen brem. wb. nachtr.* 321; snudeldanz, *tanz, bei dem geküszt wird. ebenda; über nd.* snuddeln *vgl. nd. korrespondenzbl.* 3, 18.

SCHNUDELNASE, *f. rotznase, auch von einer person:* schnudelnase, *naso moccioso* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634ᵃ; schnuddelnasz SCHMIDT 205.

SCHNUDELTUCH, *n. schnupftuch* (*s.* schnudel *und* schnudeln): jr schnudeltuch welchs allzeit bereit und fertig ist. FISCHART *bienenk.* 200ᵇ.

SCHNUDELWERK, *n. unordentliches werk, treiben:* schnudel und sudelwerk. NICHINUS *widerl.* A 1ᵃ.

SCHNUDE, SCHNUDEN, *s.* schnaude, schnauden *sp.* 1205.

SCHNUDER, *m.* (*daneben* schnoder, schnudder, *niederd.* snodder, *vgl. auch* schnudel, schnodel), *schnupfen, rotzfluss, der rotz selbst, besonders wenn er aus der nase hängt. über die verwandtschaft des wortes vgl. oben unter* schnauden *sp.* 1205: *flegma,* schnuder GRAFF 6, 845, *catarrus,* schnuder DIEF. 106ᵇ, *mucus,* schnuder 369ᵃ, *reuma,* schnoder, schnuder 497ᵃ, *screatus,* snuder, schnuder 520ᵃ; schnuder (der) nasenrotz, *mucus, myxa* MAALER 360ᵃ; schnuder, *m. mucus, rotz* SCHOTTEL 1406; schnoder, schnuder, der, *mucus, humor narium, pituita, phlegma, destillatio, fluxio, catarrhus* STIELER 1906; einem der schnoder o schnuder aus der nase fliesen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634ᵃ; schnuder (der), *mucus narium* STEINBACH 2, 482; *vergl. zur landschaftlichen verbreitung des wortes* SCHM. 2, 573. *cimbr. wb.* 234ᵃ. ZINGERLE 52ᵃ. LEXER 221. STALDER 2, 315. HUNZIKER 248 (*hier auch im sinne von 'unreifer, noch flüssiger nusz-kern'*). SEILER 261ᵃ. KLEIN *prov.-wb.* 2, 137 (*Appenzell*). VILMAR 365. BERND 273. WOESTE 247ᵃ. *rotz:* dem gond zů der nasen an dem morgen herausz wüster schnuder, und ausz dem mund wüste knyllen. KEISERSBERG *sünden des munds* 9ᵃ; Matz hast ein hembd an, so wisch mein schnuder und strauchen dran. FISCHART *Garg.* 152ᵃ;

speit um sich, und warf schnuder aus. 2, 54, 2013 *Kurz.*

schlein im rachen: denn so er (*ein fisch*) den angel verschluckt, ...sol er sein schnuder herausz kotzen. FORER *fischb.* 85ᵃ. *im sinne von schnupfen, verschleimung:* vom schnuder oder schnuppen. WIRSUNG *arzneib.* 82 (1572); der schnuder ist eine schware unrechtmäszigkeit desz hirns, in welcher dasselbige ein grosze mänge einer dicken zähen feuchtigkeit in die naszlöcher von sich verschickt, und dasselbige eine zeitlang fur und für ohne einiges auffhören gleich wie ein brunquell, so stätigs fleust. UFFENBACH *neues roszbuch* (1603) 2, 62; engbrüstigkeit, schnuder, keichen, lungensucht. THURNEISSER *von wassern* (1612) 193; etliche nennens den zips, pips, rotz, schnuder oder schnuppen, davon ihnen (*den hühnern*) die nasenlöcher verstopft werden. COLERUS *hausb.* 381. *im thür. ist* schnuder, *m. im sinne von penis bezeugt* HERTEL *sprachsch.* 219.

SCHNUDER, *f., gleichbedeutend mit dem vorhergehenden: reuma,* die schnuder DIEF. 497ᵇ; wer hat die schnuder, der sol wenig ezzen und sol sich vor kalten drücken hütten, so vergat sy im schier. *quelle bei* SCHM. 2, 573; knoblauch ist nutzlich den hünern, so den zipff oder die schnuder haben. TABERNAEM. *kräuterb.* 874 F; *daneben aber als grober ausdruck für rüssel, schnauze, nase* LEXER 224; *in der form* schnudern *bei* SCHMELLER *a. a. o. auszerdem begegnet neben* schnuder *die form* schnudert: schnudert, *f. catarrus* DIEF. 106ᵇ, *flegma,* snudrot 239ᵇ, *catharrus,* schnudert *nov. gl.* 79ᵇ, sunderote (*statt* snuderote), *flegma* 177ᵃ; *vgl.* GRAFF 6, 845.

SCHNUDERBEERE, *f. die heidelbeere, vaccinium myrtillus* STALDER 2, 345.

SCHNUDERBLUME, *f. ornithogalum umbellatum* (*bere*) PRITZEL-JESSEN.

SCHNUDERBUBE, -BUB, *m. rotziger bengel, vorlauter bursche, alemannisch als schimpfwort gebräuchlich, vgl.* STALDER 2, 345. HUNZIKER 248. SEILER 261ᵇ: als ob die sieben weisen schnuderbuben gegen sie wären. GOTTHELF *Uli d. knecht* (1841) 215.

SCHNUDERER, *m. proprie rheumaticus, gravedinosus, naribusque stridulus ac praeterea reprehensor, obstrepens, carptor morum* STIELER 1906 (*wol wie das vorhergehende im sinne von vorlauter bursche*) STIELER 1906. schnuderer, *einer der durch die nase redet* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 133 (*fränk.-hennebergisch*); *s.* schnudern. *bei* CAMPE *auch für* schnuderfisch.

SCHNUDERFISCH, *m. eine art der kropffische: orbis scutatus,* ein schnuderfisch, ein schnottolf. FORER *fischb.* 84ᵇ; *die bezeichnung erklärt sich wol aus folgender bemerkung:* so er (*orbis oblongus*) den angel verschlucht, oder sonst mit dem garn umbzogen, sol er sein schnuder herausz kotzen, sich damit besudlen und schlipfferig machen, sich zusamen ziehen in ein kugel, und sich also herausz schwingen. *a. a. o.* 85ᵇ; *vgl.* schnottfisch, schnottolf.

SCHNUDERHAHN, *m. mundartliche bezeichnung des truthahns* WOESTE 247ᵃ.

SCHNUDERICHT, *adj. rotzig, schnupfig:* schnoder-, schnudericht, *moccioso* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634ᵃ; wenn nun die pferde kröpfen, so bekommen sie beulen auf dem leibe und werden gar schnudericht, dasz ihnen der rotz zur nasen ausläuft. COLERUS *hausb.* 273; *vgl.* snudrot, *flegmaticus voc. von* 1482 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1044.

SCHNUDERIG, *adj. wie das vorhergehende wort:* schnuderig, *mucosus* MAALER 360ᵃ; schnudrig, *mucosus* STEINBACH 2, 482; schnüderig, geschnüderig, *rotzig, schleimig von einer brühe, suppe* STALDER 2, 345; schnuderig, *mit rotz beschmiert* SEILER 261ᵃ. SCHM. 2, 573; *ebenso nd.* snuederig WOESTE 247ᵃ.

SCHNUDERKENGEL, *m. herabhängender rotz:* ein weiszer schnuderkengel hanget jm an der nasen. MAALER 360ᵃ; *vgl.* kengel 6, *theil* 5, *sp.* 530.

SCHNÜDERLING, *m. wie das vorhergehende wort* SCHMELLER 2, 573. STALDER 2, 345, schnüderlig HUNZIKER 228, sternschnüderling, *sternschnuppe* SCHM. *a. a. o.*

SCHNUDERLUMPE, *m. derb für taschentuch, wie* rotzlappen SEILER 261ᵃ; *vgl.* schnudeltuch.

SCHNUDERN, *verb. rotz fliesen lassen, den schnupfen haben: rheumaticare* strauchen *vel* schnudern DIEF. *gl.* 497ᵇ; schnuderen, *mutire* SCHOTTEL 1406; schnodern, schnudern, schnuden, schnudeln, *mocciare* KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 633ᵃ; ich schnudere, *mucum edo* STEINBACH 2, 482; snödarn, *mocciare cimbr. wb.* 234ᵃ; *nd.* snuedern, *rotz aus der nase lassen* WOESTE 247ᵃ, *den rotz in der nase hochziehen, durch schnauben ausstoszen, durch die verstopfte nase atmen:* so sie den atum hart haben und schnudrent durch die nasen. *quelle bei* SCHMELLER 2, 573; *vgl.* SCHÖPF 641. LEXER 224. SEILER 261ᵃ. FROMMANNS *zeitschr.* 2, 551, 16. ANTON 4, 7. BERND 273. SCHRÖER 204ᵃ. KRAMER *Bistritzer dial.* 120; *den schnupfen haben:* die junge hüner bekamen dicke köpfe, sehr schnuderten wie ein ziep (*schlesisch*). *zeitschr. für d. philologie* 20, 488 (*zu* ziep *vergl.* SCHM. 2, 1144). *durch die verstopfte nase reden* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 462 (*Iglau*), *vergl.* SCHRÖER *a. a. o.; nach* STALDER 2, 341 *wird* schnudern, schnudern *gebraucht im sinne von 'ungebührlich weinen, dasz die thränen sich mit dem rotz vermischen, besonders von kindern';* überschnudern, überschnüdern, verschnudern, *mit rotz besudeln,* geschnüder, *ungebührliches weinen der kinder. ebenda; auf* schnuder, *f. rüssel weist* schnudern, *mit dem rüssel, schnabel suchen* SCHM. 2, 573; *in besonderem sinne:*

des nides gesinde siht man slichen
bi der strüzen, üf den stigen,
snudern, smollen unde swigen. *renner* 14117.

hier ist also wol ein laut zurückgehaltener verachtung (*schnauben*) *gemeint.*

SCHNUDERNASE, *f. rotznase, auch von einem menschen:* schnudernasz (die) schnuderig, *mucosus* MAALER 360°;

ein yetlich schnudernasz zucht ein bart. *kloster* 8, 807.

schnudernase, *junger laffe, naseweises mädchen* SEILER 261°.

SCHNUDLER, *m. eigentlich rotzbube, beschmutzer, dann wie* sudler *einer der unsauber, unordentlich arbeitet, weiter auch allgemein als schimpfwort:* du unnützer schnudler, du bist noch zu jung, unnd gering umb den schnabel. AYRER *proc. jur.* 2, 3 (*s.* 491 *der ausgabe von* 1600);

(*in die abtei Willigmut soll nicht hinein*)
kein predigläufer, widertäuffer,
kein bepantoffelt schnudler, kuttelnsudler.
FISCHART *flurg.* 279°;

in zusammensetzung: schnarchsudler (*vgl.* schnarchen 6, *sp.* 1181), papirsudler und andere sudler. *groszm.* (*kloster* 8, 504). *hierzu* schnudlerin: wenn man verlässige krankenwärterinnen hätte, dürfte man sich nicht mehr auf gerathewohl yeder fremden schnudlerinn anvertrauen, die nur auf gewinn, nicht aber auf ihre pflichten sieht. *quelle von* 1825 *bei* SCHM. 2, 573; *im fränk.-hennebergischen bezeichnet* schnudler *schnauze, maul* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 461. *vgl.* schnude, *f.*, schnuder, *f.*

SCHNUDRIAN, *m. ein mensch, der 'sowohl die nase unreinlich hält, als auch, der durch die nase undeutlich spricht'* BERND 273; *s.* schnudern. *das wort ist wie* schlendrian *gebildet.*

SCHNUFF, *m.* (*vergl.* schnuffeln, schnüffeln, schnuffen, schnüffen), *die nase; dann auch die witterung in einer sache* (*vgl. nd.* versnuff krigen, *witterung, wind von einem dinge bekommen brem. wb.* 4, 908), *die art und weise, um einen zu hintergehen, anzuführen* SCHMIDT 205. KEHREIN 1, 364; *niederd.* snüff, *schnauze, nase; die vorderspitze an schuhen oder pantoffeln (hier als fem. bezeichnet)* RICHEY 275; *vgl.* SCHÜTZE 4, 147. DANNEIL 200°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 249°. MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 219.

SCHNÜFFEL, *m. einer der überall herumsucht, sich in alles mischt, alles wissen will* ALBRECHT 205°; schnüffel, *naseweiser bursche* HERTEL *sprachsch.* 219, *grober kerl ebenda, vgl.* FRISCHBIER 2, 308°; *bei* WOESTE 247° *im sinne von nase, vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 250°. schnufel, *f. nase und maul des hundes, rindes, pferdes u. s. w., verächtlich des menschen* SCHM. 2, 573, *vgl.* FRISCHBIER *a. a. o. s.* schnüffeln.

SCHNÜFFELEI, *f., zu* schnüffeln *gebildet, das herumsuchen, herumstänkern.*

SCHNÜFFELHANS, -JOCHEN, *m., wie* schnüffel, *m. und* schnüffler, *s. nd. korrespondenzbl.* 9, 88°; *vgl. die bildungen mit* Michel, Trine *u. ähnl.*

SCHNUFFELN, SCHNÜFFELN, *verb. wiederholt den geruch in die nase ziehen und dadurch wittern und spüren, in übertragener anwendung vom menschen, spüren, suchen, untersuchen, durchstöbern, in spöttischem sinne oder auch mit stärkerer missbilligung der kleinlichen neugierde oder der bösen absicht (verwandt mit* schnauben, *in nächster beziehung stehend zu niederd.* snuff, snüff *nase und* snuffen, *verb.). das wort ist aus dem nd in die schriftsprache gedrungen, die unumgelautete form des wortes begegnet häufig bei* GÖTHE, *ist aber in neuerer zeit nicht mehr schriftgemäsz.* schnuffeln *wird in einzelnen gegenden der bedeutung nach von* schnüffeln *geschieden und bezeichnet z. b. in Hessen, aber auch sonst ein 'anderen unangenehmes schnieben in der nase, ein aufziehen des rotzes'* (PFISTER 261), *während* schnüffeln *den schriftgemäszen sinn hat; nld.* snoffelen, snuffelen, *nictare, subolere, naribus spirare, odorare, indagare canum more, sagire* KILIAN; *nd.* snuffeln, *durch die nase schnauben, den rotz in die höhe ziehen; von thieren, wittern, beriechen; übertragen auf menschen wie in der schriftsprache* DANNEIL. 200°. SCHAMBACH 200°. WOESTE 247°; he snüffelt alle höker dör RICHEY 275. SCHÜTZE 4, 147. DÄHNERT 439°, *ebenso md., vgl.* SPIESZ 224 *und oberd.* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 251, 32 (*Vorarlberg*), *vgl.* 3, 303; *daneben* schnüfla, *atmen, schnaufen, zu* schnufa *gebildet. ebenda und* 3, 213, 4, *s.* SCHM. 2, 573. *die lexicographen verzeichnen* schnüffeln, *wie es scheint, für die hochd. schriftsprache erst im* 18. *jahrh., vgl.* WEIGAND⁴ 2, 623; *bei* FRISCH 2, 217° *ohne umlaut* schnuffeln, be-, herumschnuffeln. *bei* ADELUNG schnuffeln *und* schnüffeln, *das wort werde aber nur in 'niederen sprecharten' gehört:* etwas beschnüffeln, es auf solche art beriechen, wie die hunde, alles durchschnuffeln, es auf eine unanständige art durchsuchen; lauter blumen des groszen haufens. CAMPE *bezeichnet* schnuffeln, schnüffeln *als ein niedriges, aber deshalb noch nicht verwerfliches wort und führt die bekannte Fauststelle an (s. unten).* beschnuffeln *begegnet schon im* 16. *jahrh.:* die giftspinne,..wann sie des menschen haut, nur mit dem maul beschnuffelt. FRÖLICH *Stobäus* 352. *von thieren:* der hund schnüffelt auf der fährte, am erlegten wilde, durchschnüffelt das gebüsch. *ebenso in eigentlicher bedeutung:*

Lurian. nun was schnüffelst du, Pux?
Pux. mir strömt ein geruch in die nüstern.
Voss 2, 259 (*idyll.* 15, 76);

komm herunter, näschen, herunter; wenn du kannst, schnüff' ein bischen. FR. MÜLLER 1, 169; *in freierem gebrauche:* sah er, dasz ich eine oder die andere nur mit der hand berührte: gleich dazwischen geschnüffelt, ey, ey, ey, was gibts denn da. 2, 56; an meinen bildern müszt ihr nicht schnuffeln, die farben sind ungesund. GÖTHE 56, 145; die vielen kinder, die da herum faullenzen . . . die schnüffeln und betteln überall. ARNIM *kronenw.* 1, 399;

die frau hat gar einen feinen geruch,
schnuffelt immer im gebetbuch. GÖTHE 12, 145;
wie mancher miszwillige schnuffelt und wittert
um das von der muse verliehne gedicht. 56, 105;
ein demagogenriechernashornangesicht
. . . ein immerwährend schnüffelndes. PLATEN 273;
mein freund, du schnuffelst mir zu viel herum
und spionirst, merk' ich, nach allen seiten.
GRILLPARZER 7, 47.

nd. snüffeln *bedeutet auch tabak schnupfen, vgl.* DANNEIL. 200°. SCHAMBACH 200°, *ferner näseln, s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 250°; *selten so in der schriftsprache, vgl.* WEIGAND⁴ 2, 623; er schnüffelt so, dasz man ihn nicht verstehen kann. CAMPE; (*sie drückte die brille*) auf die gequetschte nase, dasz sie im sprechen einen schrecklich schnüffelnden ton bekam. die deputirten! näselte sie. GUTZKOW *ritter v. geist* 5, 465. *in der bedeutung von unsauber essen bei* HERTEL *sprachsch.* 219.

SCHNÜFFELNASE, *f.:* unter den feuchtnasen riechen diejenigen am ausgezeichnetsten, deren geruchswerkzeuge noch besonders beweglich oder zu echten schnüffelnasen umgewandelt sind. BREHM *illustr. thierl.* 1, 25.

SCHNUFFEN, *verb.* (*vgl. das vorhergehende wort*), *nur mundartlich erhalten:* schnuffen, *heftig atmen* SPIESZ 224. alles ausschnuffen, beschnuffen, beschnuffeln wollen. KRAMER *deutsch-italien. diction.* (1702) 2, 634°. schnüffen: kychende oder schnuffende. *Terentius* (1190) 156°; *zu* schnuffen *wird weiterhin* schnuffern *gebildet.*

SCHNUFFLER, SCHNÜFFLER, *m., zu* schnuffeln, schnüffeln *gebildet, s. dieses; nd.* et is een rechten snüffeler, *ein rechter spürhund* RICHEY 275; een oll snüffler, *ein alter kerl, der noch den mädchen nachgeht* DÄHNERT 439°; snüffler, *spaher* WOESTE 247°, *vgl.* SCHÜTZE 4, 147. DANNEIL 200°. SCHAMBACH 200°; schnuffler, *ein neugieriger* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 103 (*fränk.-hennb.*). *besonders auch als schimpfwort* FRISCHBIER 2, 308°. *von einem hunde:*

marsch, wächter! was riechst du am packen?
warte des eigenen amts, du schnuffler!
Voss 2, 178 (*idyllen* 11, 54).

SCHNÜFFZE, *f. schnauze:*

wann das blut durch seine (*des pferdes*) schnüffze keimt.
D. v. CZERNO *handschriftlich.*

SCHNULLEN, *verb. saugen* (*vgl.* nullen, nollen *th.* 7, *sp.* 879. 980), *zunächst von kindern, daher* schnuller, *das saugläppchen; dann auch in allgemeinerer anwendung;* eine person abschnullen, *abküssen, zerküssen* SCHM. 2, 576, *vgl.* SCHMID 475. SARTORIUS 112. KLEIN *prov.-wb.* 2, 137. PFISTER *erg.* 1, 23; *mit lust essen* HERTEL *sprachschatz* 219. schnullen, *harnen* (*von kindern*) ALBRECHT 20, *in gleicher bedeutung auch* nullen. *in der Pfalz für tabak rauchen* KLEIN *prov.-wb.* 2, 137 (*vom saugen an der pfeife, die hie und da* schnuller *heiszt*). schnullen, *schmutzige redensarten führen* KEHREIN 1, 364 (schnudeln?).

SCHNULLER, *m. saugläppchen* SCHMELLER 2, 576. SCHMID 409. SARTORIUS 112. KLEIN *prov.-wb.* 2, 138: (*der artigste junge,*) der jemals kindsbrey gegessen und an einem schnuller gesuckelt hätte. WIELAND 15, 157; schnuller, *tabakspfeife* HARTMANN-ADELE *volksschausp.* 597 (*s.* schnullen). schnuller *bezeichnet im hessischen penis* VILMAR 364, *vgl.* schnullen, *harnen.* PFISTER *erg.* 2, 34 *bezeugt für* schnuller *die bedeutung kaulquappe.*

SCHNUMPEL, *f. weibliches geschlechtsglied* HERTEL *sprachsch.* 219. *in Meiningen* schnüms, schnöms, *f.* SPIESZ 221.

SCHNUNKELN, *verb. ein besonderes liebkosen der kinder.* PFISTER 265.

SCHNUPF, SCHNUPFE, *s.* schnupfen, *m.*

SCHNUPFDRUCKE, *f. tabaksdose* (*schweiz.*) STALDER 2, 315; *vergl.* drucke *theil* 2, *sp.* 1441. *auch für eine leidenschaftliche schnupferin* SEILER 282°.

SCHNUPFELN, *verb. wie* schnuffeln, schnüffeln: (*ich*) lieff als ein scorpion hier und dar schnupffeln, etwas anzutreffen. OLEARIUS *pers. baumg.* 8, 13 (93ᵃ); schnupfle nicht zur rechten noch zur lincken hand herumb, dasz du einige gebrechen suchest. 7, 30 (85ᵇ); *durch die nase reden:* schnupfelt alsdann und tratert wie ein traderpfeif durch die nasen. KIRCHHOF *wendunm.* (1602) 2, 192. schnipfeln: und sintemalen er sehr schnipfelt und durch die nasen redet. *ebenda.*

SCHNUPFEN, *m. krankhafter nasenfluss, verstopfung der nase* (s. schnupfen, *verb.*), *verwandt mit* schnauben, schnaufen. *das wort ist vielgestaltig in älterer sprache, einige der entwickelten formen haben sich mundartlich erhalten; auch das geschlecht schwankt.* schnupfen, *m. geht zurück auf mhd.* snupfe, *m.*, der schnupfe: häupt-schwer, (der schnupffe) ist eine abtrieffung der flüsse. COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) 300. *daneben findet sich das fem.* die schnupfe, die schnupfen: die snupfen, *catarrus* DIEFENB. 106ᵇ, die snüpfen *ebenda;* so merke ich nun, dasz bei den Griechen in der schwärheit des hauptes dieser namen behalten wirt und die nasenphnusel oder schnupfe von jnen catastagmus genennt wirt. *Celsus von* KNÜFFNER (1531) 45ᵃ;

würst anderst nit die schnüpfen hon.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, *s.* 348ᵃ;

gekürzt schnupf: schnupff, *rheuma* DASYP.; schnupf, schnuppen, *m. gravedo, rheuma, fluxus* SCHOTTEL 1406; schnupf, *gravedo, catarrhus* STEINBACH 2, 482; die schnupf, *catarrus* DIEF. 106ᵇ, schnupff, *f. pituita* 439ᵃ. *über ein* schnupf *anderer bedeutung s. unten unter* 3. *in nd. und md. gegenden, doch auch sonst, tritt* pp *auf an stelle des hochd.* pf: snuppe, *catarrus* DIEF. 106ᵇ, *screatus* 520ᵃ: schnupf, schnuppen, *m.* SCHOTTEL 1406; schnupfen, schnuppen KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634ᵃ; schnuppa, *der schnupfen* SARTORIUS 112; snuppe, *m.* SCHAMBACH 201ᵃ; *die form* der schnuppen *ist in lässiger umgangssprache, besonders der md. gebiete allgemein gebräuchlich und begegnet auch oft in der schriftsprache, wofür unten belege gegeben werden. daneben finden sich feminine formen:* die snuppen, *catarrus* DIEF. 106ᵇ, die schnup, *reuma* 497ᵇ, *vergl.* FROMMANN *zeitschr.* 4, 184 (*schlesisch*); der immer die schnuppe hat, *gravedinosus;* die schnuppe vertreiben, *gravedini subvenire* FRISCH 2, 217ᵃ; ewer reuchopffer gefelt mir nicht, ich hab die schnuppen. LUTHER *glosse zu Amos* 5, 21 (7, 533 *Bindseil*);

darumb můsz er die schnuppen han.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 100, 30;

KRAMER 2, 634ᵃ *verzeichnet* der schnupps. *formen mit* o *in der wurzelsilbe:* schnopf, *reuma* DIEFENB. 497ᵇ; *catharrus,* schnopff, ich hab den schnopffen, der schnopffen. ALBERUS; das der schnopfe je nit vorhanden sei, dann wer den schnopfen, rheuma genant, het, sol nit kaltes oder feuchtes ufs heubt brauchen. DRYANDER *practicierbuch* (1537) 28;

ich werd vom schnopffen wol geplagt. *fabeln* 36, 106;
wann der schendtlich schnopff
nicht so verwüst hett meinen kopff. 111.

mit unverschobenem wurzelauslaut: snoppe, snop SCHILLER-LÜBBEN 4, 278ᵃ; der snoppe, *catarrus* DIEF. 106ᵇ, snopp *ebenda,* snoppe, *polipus* 445ᵇ, *reuma* 497ᵇ, schnopp, *rotz* HUPEL 211; sy haben den gaistlichen schnoppen oder plipflich, sind gantz unempfintlich. KEISERSBERG *schiff d. pen.* 74ᵃ; hat er doch den schnoppen nicht und kont wol riechen. ALBERUS *widder Jörg Witzeln* G6ᵃ; schnoppe, *f.:* die snoppen, die da fleuszt niderwerts. *quelle bei* LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 1046. *die form* schnaupfe *ist belegt in* MONES *zeitschr.* 7, 393 (15. *jh.*). schnaupe: ich hab die naszschnauppen, und kan nichts schmecken. HÖNIGER *narrensch.* 145ᵇ (ich hab den schnupfen den catar. KEISERSBERG *narrensch.* 86ᵃ).

1) *anwendung von* schnupfen, *m. in gewöhnlicher bedeutung:* den schnupfen haben, verschnupft seyn, den schnupfen bekommen. KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 634ᵃ; dem schnupfen abhelffen, der zum schnupfen geneigt ist. STEINBACH 2, 482; sich einen schnupfen holen *u. ähnl.* für die schnupfen der pferdt. ALBRECHT *roszarznei* (1542) 34; den flusz des haupts und den schnuppen zu vertreiben: nimm *u. s. w.* TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 627 C; wofür bey solcher jahreszeit 40—50 meilen wegreisen, um einen schnuppen zu holen. MERCK *briefs.* 2, 117; ein unreiffer schnuppen. 133; der herzog hat einen entsezlichen schnuppen. GÖTHE *briefe* 5, 68 *Weim. ausg.;* meine leutchen da beklagen sich zum erbarmen, wie ihnen das gras die füsze netzt und sie den schnuppen kriegen. *werke* 33, 267; er hatte nicht den verstand verloren, sondern nur die stimme, und durch nichts als einen schnupfen. J. PAUL *Hesp.* 1, 186; er hat diesen schnuppen vom nachtaufsitzen bekommen. TIECK 12, 234; dasz einer merkt, wenn ein schnupfen bei ihm im anzug ist, will nicht viel bedeuten. IMMERMANN 1, 9 *Boxberger;* es musz mir ein schnupfen in die glieder gefahren sein. LUDWIG 2, 75;

die damen schienen ganz von wissenslust entzücket,
sie guckten nächte lang, und hohlten sich den schnuppen.
WIELAND 5, 266 (*d. verkl. Amor* 5, 50);

denn schwärmerey steckt wie der schnupfen an.
9, 23 (*Musarion* 1);

der krankenluft nie in sich sog. . . .
und schnuppen mied, wie unser eins die pest.
GOTTER 1, 315;

weil moos, vom regen durchgebeizt,
zur nachtzeit leicht den schnuppen reizt. 458;

ergriff den beredten gott der häszliche schnupfen
also grimmig, dasz er verstummte. HERDER 27, 237 *Suphan;*

ein schnuppen den ein groser klagt,
wird in der welt herumgesagt. SCHILLER 3, 170;

gerne würd' ich dich umarmen,
hätt' ich leider nicht den schnuppen. PLATEN 198ᵇ;

doch wickl' er ihn sorgfältig ein,
der knabe kriegt den schnupfen sonst. 286ᵃ.

2) *besondere wendungen und redensarten; wer den* schnupfen *hat, kann nicht riechen:* ich hab gantz hart den schnuppen und kan ietzt nit riechen. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 93 *Österley;*

schmeck ich doch weder mund noch suppen,
weil ich jtzunder hab den schnupffen.
ROLLENHAGEN *froschm.* X1ᵇ;

mit starrem angesicht
verehrst du puppen,
und riecht der priester nicht,
so hat gott den schnuppen. GÖTHE 3, 196.

in freierer anwendung: ewer reuchopffer gefelt mir nicht, ich hab die schnuppen. LUTHER *zu Amos* 5, 21 (7, 533 *Bindseil*); wil er mich dringen, mein sermon zuerbieten auff erkenntnis bepstlicher heiligkeit etc. sag ich, ich darff keiner nieszenwurtz, hab auch nicht so grosze schnuppen, das ich das nicht rieche. *schriften* 1, 52ᵃ; ich wil auch nicht wissen, sondern wil auff dismal den schnuppen haben, und den bachanten nicht riechen. 5, 303ᵃ; oft musz man bei geschäften und leuten thun als hett man den schnuppen oder ein hülzin nas. LEHMANN 90; vielleicht hat er den braten gerochen; — denn selten dasz er mit schnuppen behaftet ist. *der j.* GÖTHE 2, 45;

der leut findt man jetzunder vill,
die listig sind, und schweigen still,
und nehmen sich des schnopffens an (*d. h. thun, als verstehen sie nicht, worum es sich handelt*).
ALBERUS *fabeln* 36, 117;

den schnupfen haben, *nichts merken, dann geradezu im sinne von dumm, beschränkt sein:* teufel, das ist ein kluger raht und weiser anschlag, . . . sie haben warlich den schnuppen nicht. LUTHER 5, 222ᵃ; das sein menigclichen gewaret und der Falkenstainer billich, waver er nit sonst den schnuppen gehapt, gemerkt sollt haben. *Zimm. chron.*² 2, 461, 19;

hoff kein schmach werd mir von dir gethon,
würst anders nit die schnüpfen han (*wenn du nicht beschränkt bist, wenn du das ding recht verstehst*).
LILIENCRON *histor. volksl.* 3, 345ᵃ (*dort anders erklärt*);

sie haben fürwar nit den schnuppen.
GENGENBACH 307, 545;

darumb můsz er die schnuppen han.
darumb ist er ein seltsamer kun.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 100, 30.

er hat den schnupfen (*mit hindeutung auf die stirn*), *ist dumm* ALBRECHT 205ᵃ, *vgl.* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 308.

3) *schweiz.* schnupf, schnopf *bezeichnet den schnupftabak* STALDER 2, 345. TOBLER 395ᵃ (*vgl.* schnupfen, tabak schnupfen). *zu* schnupfen, *schluchzen stellt sich* snuph, *singultus* DIEF. 536ᵃ; schnupf, *schluchzer, einzelner laut des schluchzens* STALDER *a. a. o.; dann bezeichnet* schnupf *etwas plötzlich eintretendes und sofort vorüber gehendes:* auf den schnupf, *sogleich* STALDER *a. a. o.; ebenso nd.* snupp: mit dem snupp, *im hui* STRODTMANN 218; im snup, im snupps, *plötzlich* SCHÜTZE 4, 148. 149, *vgl.* WOESTE 247ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 250ᵃ; *aber auch:* et is noch en goden snupp, *eine ziemliche ecke* STRODTMANN 218.

4) *auffallend ist der bedeutungswandel von* schnupfen *in der redensart:* er hat den schnuppen gerochen, *die list gemerkt* SCHMIDT 205; den schnuppen merken KEHREIN 1 (*nachtr.*), 49. VILMAR 364.

SCHNUPFEN, *verb., mit* schnaufen, schnauben *verwandt* (*ähnliche verhältnisse liegen vor bei* rupfen, raufen, rauben,

tupfen, tief *u. s. w.*); *zu vergleichen ist schwed.* snuppa, *schluchzen. neben* schnupfen (*vgl. unter* schnupfen, *m.*) *begegnet auch in der schriftsprache die besonders in Mitteldeutschland übliche form* schnuppen: schnuppen, *singultare* DIEFENB. 536°; schnupfen, schnuppen KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634°; schnuppen oder schnupfen ADELUNG; *schles.* schnuppen FRONMANNS *zeitschrift* 6, 276, 46; *in Würzburg* SARTORIUS 112; *ebenso hessisch* VILMAR 364; *in Preuszen* FRISCHBIER 2, 308°; *nd.* snuppen *brem. wb.* 4, 901. SCHAMB. 201°; *umgelautetes* schnüpfen *s. unter* 1. *baur.* schnopfen SCHM. 2, 579, *nd.* snoppen SCHILLER-LÜBBEN 4, 275°.

1) *in älterer sprache schnaufen:*

er sprang vientlich enbor (*beim tanz*)
und snupfet ungefuog. *lieders.* 3, 411, 161.

von dem prahlerischen kollern und glucksen eines truthahns: als ob sie mit solchen hoffärtigen närrischen gebärden und stoltzem schnupffen und gekoller unserm teutschen geflugel auffrupfften und rühmten. *Simplic.* 4, 361 *Kurz; besondere schluckende laute der raben:* wann die raben auffs höchste schreyen, ihre stimme offt in sich ziehen, als wann sie schreyend schnupffeten. COLERUS *öcon.* (1680) 1, 8° (191); gleich als wann sie hixend belleten. 13° (321). *von menschen, im sinne von prahlen* (*vergl.* schnaufen *sp.* 1207, schnauben 7, *b sp.* 1203): es würden jr viel dg schnuppen hinder sich in sack ziehen, unnd besser in die schulen gehn. WÜRTZ *pract. der wundarznei* (1612) 50. aufschnupfen, *zornig auffahren, s. in theil* 1, *sp.* 729. *schlucken, schluchzen* (*in dieser bedeutung in der Schweiz erhalten*): schnupffen, *singultire* DASYPODIUS; das schnupffen, *singultus* MAALER 360°; *schluchzend weinen* STALDER 2, 315. HUNZIKER 220. SEILER 261°:

mein herz vor jamer schnupft. *Zimm. chron.*² 4, 229, 32;
wen er schnupft, so soltw gar wainen.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 23, 331 *neudruck;*
doch bald ich weynt und schnupfft darneben. 5, 60, 131;
wie duet mein herz echzn und schnuppen. 89, 142;

er schnupfft, als greyn er. AYRER 916, 6; haben gen himmel geseufftzet, ihre hände gerungen, geschnupft, und öffentlich mit groszem wehklagen ihre noht beweinet. *quelle bei* FRISCHBIER 2, 308°; unter schluchzen und schnüpfen. GOTTHELF *Uli der knecht* (1841) 272. *wie schnauben, schneuzen: nd.* snoppen, *emungere, die nase schnauben* SCHILLER-LÜBBEN 4, 275°. *reflexiv,* sich schnuppen VILMAR 364; sik snuppen SCHAMBACH 201°; ausschnupfen, *emungere* FRISCH 2, 217°; *screare,* schnüpffen DIEF. *nov. gloss.* 332°. *übertragen wie schneuzen: mungere,* das licht snuppen TROCHUS R 1°; das licht schnuppen FRISCH 2, 217°; *nd.* dat lecht snuppen SCHAMBACH 201°. STIELER *verzeichnet* schnuppen *in der bedeutung von gravedine laborare* 1907; schnupfen, das herausfliesende nasenwasser zurücke ziehen, wie die rotzigen kinder, oder alte leute. FRISCH 2, 217°; einschnupfen, *attrahere naribus,* zurückschnupfen *ebenda;* schnupfen, *spirando attraho* STEINBACH 2, 482, *vgl.* SEILER 261°. *auf diese bedeutung des wortes gründet sich die neuere schriftgemäsze anwendung von* schnupfen, *ebenso aber auch der gebrauch im sinne von schnüffeln, riechen, spüren, merken, der mundartlich erhalten ist, s.* SCHM. 2, 579. VILMAR 364; starck schnupfen . . an einer rose. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634°.

2) *in eingeschränkter bedeutung seit dem 17. jahrh. von dem aufziehen des tabaks und anderer reizmittel in die nase:* tabak schnupfen KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634°. eine prise schnupfen; *prägnant:* sich das schnupfen angewöhnen, abgewöhnen, stark schnupfen *u. ä.;* theils sauffen den taback (*rauchen ihn*), andere fressen ihn (*kauen ihn*), und von etlichen wird er geschnupfft, also dasz mich wundert, warumb sich noch keiner gefunden, der ihn in die ohren steckt. *Simpl* 3 (1684), 96; ein tragischer schauspieler, der in der probe taback schnupft, mache sie immer bange. GÖTHE 19, 187; nur tadelte der schulmeister, dasz . . der pfarrer Rösselmann unaufhörlich schnupfte. KELLER 1, 373; nachdem er eine lange prise geschnupft. 6, 279; *frei:* um den samen von französischen radiesen, maienrüben, bunten feuerbohnen . . zu riechen, und auf diese weise . . einen vorfrühling zu schnupfen. J. PAUL *flegelj.* 4, 103. eim z' schnupfe gë, *sticheln* HUNZIKER 229; 's gilt nütt z' schnupfe, *daraus wird nichts;* 's got wie g'schnupft, *leicht, schnell* SEILER 261°; *vgl.* schnupftabak *am ende;* so hätten sie gefahren mögen wie schnupf. GOTTHELF *schuldenb.* 297.

3) *besonderes. a) häufig begegnet in älterer sprache die wendung* es schnupft einem in die nase, *es macht einen stutzig, betreten, verdriesst ihn* (*vgl.* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 309, 3): diese frage hat doctori Martino in die nase geschnupfft, aber er hat es verbissen. LUTHER *tischr.* (1568) 162°; solche bäpstische antwort schnupfet Pilato in die nasen. MATHESIUS *hist. Christi* (1579) 2, 16°; schnupt es Pilato in die nasen. *fastenpred.* 76°; disz schnupffet dem Belial ubel inn die nasen. AYRER *proc. jur.* (1600) 319 (1, 12); dieses begunte dem guten secretario so gewaltig in die nasen zu schnupffen. *Simpl.* 1, 2, 10 *s.* 144;

poz dreck, mir thuz int nassen schnupfen,
das sie mir güenen nit den kranz.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 91, 304 *neudruck;*
(*ich*) kan dir nicht so geschwind aufflupffen,
obs dir schon thut in d' nasen schnupffen.
AYRER 2184, 27 *Keller.*

die wendung wird verständlich, wenn wir annehmen, dasz schnupfen, *das wir in der bedeutung riechen, schnüffeln kennen, wie* riechen *daneben den sinn von olere, geruch, unangenehmen geruch von sich geben, habe;* ADELUNG *überliefert die redensart in der fassung:* das schnupft ihm vor die nase. *bei* das verschnupft ihn *liegt also eine andere vorstellung zu grunde.*

b) bei mir hast du geschnupft, *das machst du mir nicht glauben, bei mir hast du es verdorben, verschuttet* ALBRECHT 265°, *vgl.* WANDER *a. a. o.* 4, 309, 2. *der eigentliche sinn von* schnupfen *scheint hier zu sein: abschnappen, versagen. so sagen die bergleute:* die zeche schnuppet, *die guten erzgange verlieren sich, so dasz man statt einer ausbeute zusetzen musz* FRISCH 2, 217°, *vgl.* JACOBSSON 4, 30°. 7, 266°; schnupf *bezeichnet ein plötzliches, schnell vorübergehendes, ebenso nd.* snupp, *s. oben* schnupfen, *m.* 3.

SCHNUPFENARTIG, *adj.:* schnupfenartige krankheitserscheinungen.

SCHNUPFENFIEBER, *n. heftiger, unter fiebererscheinungen auftretender schnupfen* CAMPE.

SCHNUPFENHAFT, *adj.:* schnupfenhafte zustände; *schnupfen verursachend:* schnupfenhafter nebel. GÖTHE *an Zelter* 6, 195.

SCHNUPFENHAFTET, *adj. schnupfenbehaftet:* trög, faul, und schnupfenhaftet. GÖTHE 2, 138 *Weim. ausgabe.*

SCHNUPFENMITTEL, *n. heilmittel gegen schnupfen* CAMPE.

SCHNUPFENNASZ, *adj.:* um sie todt, auf jeden fall schnupfennasz (*aus dem wasser*) herauszufischen. *briefwechsel zwischen Humboldt u. Varnhagen* 166.

SCHNUPFER, *m. im gebrauch der schriftsprache jetzt beschränkt auf die bedeutung eines, der tabak schnupft* (*siehe* schnupfen 2); er ist ein starker schnupfer *u. ähnl.; in zusammensetzung:* taback- ò schnupf-tabackschnupfer KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634°;

der leichte Franzen-aff, der schnupfer bei der wahl.
HALLER 93 *Hirzel;*

mundartliches: schnupfer, *die nase* FRONMANNS *zeitschr.* 5, 106, 8 (*kärnt.*); *einmaliges schnaufen, einzelner atemzug* (*s.* schnupfen 1, schnaufer *spalte* 1208): dasz er gleich niederfiel und keinen schnupfer mehr that. FELDER *Nämmamüllers* 80, *vgl.* SCHM. 2, 579.

SCHNUPFETZEN, SCHNOPFETZEN, *verb., fortbildung zu* schnupfen: schnupfezen, schnopfezen, *schluchzen, besonders wie kinder nach dem weinen* (*s.* schnupfen 1), *auch* tabak schnupfezen (schnupfen 2) SCHM. 2, 579; schnupfetzen, *spüren* KLEIN *prov.-wb.* 2, 136 (*Österreich*); schnupfez'n, *schluchzen* SCHÖPF 642; schnopfitz'n, *ein wenig, aber stoszweise atem holen, schnüffeln* HINTNER 223, schnupfaz'n, *spähen* LEXER 224; *auf md. gebiete bezeugt bei* PFISTER 265: schnüpfezen, *schluchzendes weinen.* rotzen, wainen, seufzen, schnopfezen. *quelle bei* SCHM. *a. a. o. mhd.* snupfezen, snüpfezen LEXER *mhd. handwb.* 2, 1046, *ahd.* snopfizan (*daneben* snephezungo, *f. singultu*) GRAFF 6, 851, *vgl.* WEIGAND⁴ 2, 620 *unter* schnipsen, schnipzen.

SCHNUPFETZER, SCHNOPFETZER, *m.* (*s. das vorhergehende wort*): schnopfitzer, *einmaliger tiefer atemzug* (*in gleicher bedeutung also wie* schnupfer, schnaufer) HINTNER 223; schnupfetzer, *die nase* (*kärnt.*) FRONMANNS *zeitschr.* 5, 106, 8; *in älterer sprache als scheltwort, sänker, prahler:*

der selb hiesz in ain knollen,
ain trunken und ain vollen,
er wär nit lär,
ain schnopfezar. UHLAND *volksl.*³ 507 (*nr.* 249);
greyner, zaucker, schnöpfitzer,
wie gefelt dir das. OTT 115 *liedlein* (1544) *nr.* 44.

vgl. SCHNELLER 2, 579.

SCHNUPFFLIEGE, *f.:* es daurete mich, dasz der kerl, von diesen purschen, worunter einige waren, denen noch der milch-brey am munde klebte, so viele schnupf-fliegen einfressen muszte (*sich soviel sagen, sich so behandeln lassen muszte*). *Felsenburg* 2, 368.

SCHNUPFICHT, *adj. rheumaticus* SCHOTTEL 1406, schnupficht, *gravedinosus* STIELER 1907. STEINBACH 2, 482; schnupficht, als

wann einer die schnuppe hat. Frisch 2, 217ᵃ; ein hauffen schnupfligte materie, welche mit ihrer feuchtigkeit die natürliche wärme aufhält. Prätorius *storchs winterquartier* (1676) 278. schnuppicht: es ist mir aber wegen des stürmischen schlechten wetters meistens so dumm, schnuppicht und schlappicht zu muth gewesen. Merck *briefs.* 1, 161.

SCHNUPFIG, *adj. wie das vorhergehende wort:* schnuplig, *mucosus quelle bei* Frisch 2, 217ᵃ; er sieht schnupfig aus, schnupfig reden *u. ähnl.:* dazu bin ich fieberartig schnuplig und etwas leidend. A. v. Humboldt *in 'im neuen reich'* 1871, 360; ihre stimme hatte den schnupfigen ton, der ein begleiter weinender augen ist. Ludwig 2, 315;

husten̄d, speiend, rotzig und schnopfflig.
Waldis *Esop.* 4, 100, 174 *Kurz.*

SCHNÜPFLER, SCHNÖPFLER, *m. liebhaber von schnupftabak* Tobler 395ᵃ.

SCHNUPFPULVER, *n. pulver, das man in die nase einzieht* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 631ᵃ.

SCHNUPFSCHERE, *f. lichtputzschere* Heutel *sprachsch.* 219. *s.* schnupfen 1.

SCHNUPFTABAK, *m. geriebener oder gemahlener tabak, der in die nase eingesteckt und aufgezogen wird* (*s.* schnupfen 2); kräuter-, blumen-schnupf-taback, *mit blumen oder wolriechenden kräutern angemachter schnupftabak* Kramer *deutsch-italien. diction.* (1702) 2, 634ᵃ, gekörnter schnupftaback, wolriechender schnupptaback *ebenda*, schnupf-tobak Frisch 2, 217ᵃ. Adelung, schnupftabak Campe, schnupptewack Jecht 98ᵇ. Albrecht 205ᵇ. Schröer 203ᵇ, *niederd.* snuvtobak *zu* snuven, *schnupfen, vgl. öcon. lex.* (1714) 2637. Jacobsson 4, 30ᵇ. *der gebrauch des* schnupftabaks *soll am franz. hofe unter Franz II aufgekommen sein* (Weigand⁴ 2, 624); *neben* schnupftabak *begegnet in älterer zeit nach md. und nd. art* schnupptabak *auch in der schriftsprache, vgl. das unter* schnupfen, *verb. angeführte;* die gäste suchten ihre bisem-knöpff und balsam-büchslein, auch sogar ihren schnupfftaback hervor. *Simpl.* 1, 105 *Kurz;* bereitet ihm einen solchen köstlichen schnupftaback daraus. 2, 280; und hab ich nit weit vom Rheinstrom eine mühl gesehen, die nur den schnupfftaback darauff zu mahlen, erbauet worden. 3 (1684), 97; hättest mein leben um'n prise schnupftabak haben können. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;* einige loth schnupftoback. *Siegfr. v. Lindenberg* (1784) 1, 44; er male nur mit schnupftabak und grüner seife. H. Heine 4, 26 *Elster;* ein todesurtel bestätigen, ist ihm wie 'ne prise schnupftabak nehmen. Gutzkow *ritter vom geist* 1, 21; ein dutchen schnupftabak. Keller *werke* 5, 334;

ich hab sogar kein schnupftabak
und hab kein kreuzer geld im sack
d. knaben wunderh. 1, 503 *Boxberger;*

man visitiert von pak zu pak,
doch zeigt sich nichts — als schnupftoback.
Schiller 3, 172.

einem schnupftabak geben, *ihm einen verweis geben* Schröer 203ᵇ; s'iss wäck wi schnupptewack, *schnell und spurlos verschwunden* Jecht 98ᵇ. Albrecht 205ᵇ.

SCHNUPFTABAKDRUCKE, *f., schweiz. für schnupftabaksdose* Stalder 2, 345; *s.* schnupfdrucke.

SCHNUPFTABAKREIBEISEN, *n.:* seine rappeemühle oder sein schnupftabackreibeisen. J. Paul. *Siebenk.* 2, 56.

SCHNUPFTABAKSBLUME, *f. arnica montana* Pritzel-Jessen.

SCHNUPFTABAKSBÜCHSE, *f.:* schnuptabakbüchse, *theca tabaci pulverisati* Stieler 258. schnupf-tabacks-büchslein, *n.* Kramer 2, 634ᵃ.

SCHNUPFTABAKSDOSE, *f.:* auf eine schnupf-tobakksdose. Günther 548; ein herz einer schnupftabaksdose gleich zu schätzen. Lessing 1, 423.

SCHNUPFTABAKSFINGER, *m. der zeigefinger, der mit dem daumen die prise fasst:* hier diese, mit dem schnupftabacksfinger unter der nase. Göthe 15, 263.

SCHNUPFTABAKSMÜHLE, *f. mühle, zum zerreiben, zermahlen des schnupftabaks* Jacobsson 7, 264.

SCHNUPFTABAKSTÜCHLEIN, *n. gefärbtes taschentuch, wie es die schnupfer brauchen* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 634ᵃ.

SCHNUPFTABAKSNASE, *f.:* er hat eine richtige schnupftabaksnase, *die geräumig ist zur aufnahme des tabaks, oder auch eine solche, die durch vieles schnupfen beschmutzt ist; als scheltwort für eine person:* auch sie ist eine gute frau, aber eine auszerordentliche frau base und schnupftabaksnase. Cl. Brentano *ges. schriften* 8, 101.

SCHNUPFTUCH, *n., dim.* SCHNUPFTÜCHLEIN, *n. tuch zum schnauben der nase, taschentuch, vgl.* schnaubtuch *sp.* 1204, facenetlein *th.* 3, *sp.* 1218; *beide ausdrücke sind älter als* schnupftuch, *das zwar im 16. jh. belegt ist (s. unter den beispielen), aber erst im 17. jh. sich mehr verbreitet; die form* schnuptuch (*vgl.* schnuppen *neben* schnupfen) *verschwindet allmählich aus der schriftsprache: coestium,* ein schnuptuch. Corvinus *fons lat.* (1660) 101ᵇ; die schnuptüchlein, die schweisztücher. Comenius *sprachenth. übersetzt von Docemius* (1657) 519, schnuptüchlein, *muccinium* Stieler 2347, schnuptuch, *n. muccinium* Frisch 2, 217ᵃ, *österreich.* schnopfdiachl Castelli 249 (*vgl.* schnopfen *neben* schnupfen), *nd.* snufdauk Woeste 247ᵇ (*zu* snüven). A. Arnicola, ein schnoptuchlin auf Luthers geifer und unlust. Dresden 1532; *als masc.:* indem entfelt der jungfrawen ihr schnuptuch . . (*er*) hebt denselben eilend auff. H. J. v. Braunschweig 712 *Holland;* wisch- und schnupptücher. *Phil. Lugd.* 5, 307; das schnupptuch ist noch gut, die nase dran zu schneutzen. Schoch *studentenleben* 34 *neudruck;* zur kappe baumelten wohl sechs trodelchen vom schnuptuche herausz. Weise *erzn.* 32 *neudruck;* handschuch und schnuptücher. *pol. maulaffe* 16 (1679); an feinern ober-hembden, halstüchern, servietten, handtüchern, schnupfftüchern und andern dergleichen kleinigkeiten. *Felsenb.* 4, 325; dem einen hatten sie im gedrenge das schnupftuch, dem andern die tabacksdose . . . wegstipitzt. Lessing 1, 308; (*einen brief*) mit dem schnupftuch herausschleudern. Schiller *kab. u. liebe* 3, 2; mit einem schnupftuch in der hand sei sie ausgestiegen. J. Paul. *Hesp.* 1, 187; der commandant soll geäuszert haben, er wolle sich halten, bis ihm das schnupftuch in der tasche brennt. Kleist *briefe an seine braut* 69; wo wir uns aufstellten und unsere rosenkränze auf unsere seidenen schnupftucher am boden auslegten. Grillparzer 15, 99; ich deckte daher schnell ein offenes schnupftuch über das rasirgeräthe. 135; (*er holte sich zum sonntage*) das geglättete vorhemdchen, den vatermorder oder das bessere schnupftuch. Keller 4, 218;

ihr furnem fahn war ein schnuptuch,
das ehemals ein schön mägdlein trug.
Rollenhagen *froschm.* Xx 1ᵇ;

ausgezackt, gefaszt mit silber,
war der gurt; ein feines schnupftuch
wohlgefaltet hing an ihm. Herder *Cid* 1, 15.

zum abwischen des schweiszes: habt ihr auch schnupftücher genug bei euch? denn hier (*in der hölle*) werdet ihr dafür schwitzen müssen. *Shakespeare Macbeth* 2, 2; *um den kopf gewickelt:* band sein schnupftuch statt der nachtmütze um den kopf. *Siegfried v. Lindenb.* 1, 106 (1784). die augen mit dem schnupftuche verbinden *u. ä. man weint* hinter dem schnupftuche: der liebesgötterchen einer zeigte sich weinend hinter einem kleinen schnupftuche. Kl. Schmidt *hom. erzähl.* (1802) 351; schäme dich, du hältst das schnupftuch vor die augen. Cronegk (1765) 1, 99; *lacht* hinter dem schnupftuche, ins schnupftuch, *wenn man seine heiterkeit verbergen will:* listige erben, die heulend hinter der bahre gehen, und desto lauter ins schnupftuch lachen. Schiller *Fiesko* 1, 7; *aus der ferne* weht man mit dem schnupftuche *zum abschiede oder zum willkommen:* so lang ich dich gestern sehn konnte, wehte ich mit dem schnuptuche. Göthe *briefe* 6, 58 *Weim. ausgabe;* sich über das schnupftuch schieszen, *schärfste, mehr romanhafte form des duells. das* schnupftuch *galt besonders in früherer zeit als zierstück, mit feineren schnupftuchern wurde groszer luxus getrieben, vgl.* Jacobsson 7, 265ᵇ; *man trug und trägt kostbarere* schnupftucher *gern sichtbar, s. oben die stelle aus* Herder *und* Schultz *alltagsleben einer deutschen frau* 46; sie werden anstat der zierlichen rosen, blumen und häumlein mit allerlei bunten seiden nichts als lauter neckende Cupidgen in ihre hembden und schnüptuchlein nehn. *engl. komödien* H, G 1ᵇ; schnupftücher *werden als liebespfander gegeben oder geraubt* (*vgl. Shakespeares Othello*): Heinrich Homberg fordert ein bottenbrodt, sie gibt ihm ein schön schnuptuch. Moritz von Hessen *comoedia Otto d. schütz* 8 *Schröder; Sylvia.* ich wil euch das schnuptuch verehren, das ich selber mit meinen handen auszgenehet. *Cimon.* was solte ich mit diesem bischen rotzlappen machen? S. von Birken *Sylvia* 41;

erstlich geb ich euch an die hand,
den ring, unsr beyder liebe pfand,
zu dem die zwey armbander klein,
welch auch sollu unser denckmal sein;
und dist schnuptuch, welchs ich selbst hab,
genehet ausz, schencks euch zur gab.
Wichgrevius *Cornel. releg. übers.* von Sommer C 2ᵃ
(*vgl.* Schoch *studentenleb.* 25 *neudr.*);

dem hat es nicht gebührt.
dasz es aus ihrer hand schnuptücher hat entfuhrt.
RACHEL 121;

vgl. ZACHARIÄ's *gedicht* das schnupftuch. *im orient wirft der mann dem begünstigten weibe das* schnupftuch zu:

dann, dann würd' ich mit keinem sultan tauschen,
wann auch hundert der schönsten landesjungfraun
um die ehre des seidnen schnupftuchs buhlten.
HÖLTY 83 *Halm;*

verblaszt und ohne beziehung auf liebesgunst:

Apollo machte fleiszig kunden (*mit seinem kram*);
die arme Pallas hatte ruh.
nur ihm warf man das schnupftuch zu. HAGEDORN 2, 74.

scherzhaft und verhüllend für anitergium FRISCHBIER 2, 308*. KLUGE *studentenspr.* 123*.

SCHNUPFTUCHSDESERT, *n.* *Göthe-jahrb.* 7, 93.

SCHNUPFUNG, *f.:* schnupfung, *singultus* DASYPODIUS; *siehe* schnupfen, *verb.* 1.

SCHNÜPPCHEN, *n., dim. zu* schnuppe, *s.* licht-, lampenschnüppchen.

SCHNUPPE, *f. verkohlter abfall vom dochte eines lichtes, einer lampe. die verkohlten theile werden mit der lichtputzschere abgenommen, das heiszt ein licht* schnupfen, schnuppen (*siehe* schnupfen, *verb.* 1); *hiervon abgeleitet die* schnuppe: *mungere,* ahe nemen dye snupen DIEF. 371*; daher heiszen einige noch das abgebutzte vom licht die schnuppe. FRISCH 2, 217*, lichtschnuppe ADELUNG; da hast du schon wieder das pulverhorn bei'm licht, wie leicht kann eine schnuppe herunter fallen. GÖTHE 15, 68; wo kerzen brennen, gibt's schnuppen. 56, 130; er hatte das licht geputzt. es konnte eine glühende schnuppe aus der schere neben den leuchter unter die papiere gefallen sein. LUDWIG 1, 282;

ja manche lässt sich kreide schaben,
nimmt schnuppe von dem inselt-licht (*um blasz zu werden*). PICANDER 3, 271;

wie nicht mehr die geweihte schnuppe
der ew'gen lampe sie umstinkt.
THÜMMEL *reise* 5 (1794), 463;

mit lichtern, deren hohe schnuppen
räusplinge ganz und gar umpuppen.
KIND 5, 216 (1825);

o du helle hochzeitskerze
mit der langen, schwarzen schnuppe.
IMMERMANN 12, 92 *Boxberger.*

die md.-nd. form hat sich gänzlich in der schriftsprache eingebürgert, die richtige hochd. gestalt des wortes würde schnupfe *sein.* lichtschnupfe *für das werkzeug, womit das licht* geschnupft, geschnuppt *wird:* ausz holdern macht man abbrechen, liechtschnupffen, und liechtscheren. AGRICOLA *sprichw.* 749. *in hübscher, durchsichtiger übertragung erscheint das wort in* sternschnuppe; schnuppe *allein in diesem sinne:* an dem vaterländischen himmel blieben nur wenige bedeutende sterne, indem er die übrigen alle nur als vorüberfahrende schnuppen behandelte. GÖTHE 26, 8; lauter reine sterne und keine schnuppe. RÜCKERT (1882) 11, 324; einen stern am firmament mit zwei kleineren nebenschnüppchen. KELLER 7, 343;

so geh und werde dann die schnuppe von den sternen.
ZACHARIÄ *verwandl.* 3, 319.

in mitteldeutschen gegenden üblich ist die wendung: es ist mir schnuppe, *es ist mir gleichgiltig* JECHT 98*. KLEEMANN 20*. ALBRECHT 205*. schnuppe *im sinne von schlappe nachgewiesen bei* GOMBERT *anmerk. u. erg. zu Weigands wörterb. fortsetzung* (1877) 15; schnuppe *bezeichnet andrerseits in derber sprache rüssel und maul, vergl.* BERND 273; die schnuppe einziehen WANDER *sprichw.-lex.* 4, 309, *vergl.* schnaupe *sp.* 1208; *übertragen auf einen flicken, den man auf das oberleder eines schuhes setzt* HERTEL *sprachsch.* 219; *liederliches weib:* dieweil bei uns etliche leichtfertige schnuppen sind und lose fetteln. HONSCHT *geheimn. d. natur* (1572) C 6*.

SCHNUPPEN, *m., s.* schnupfen, *m.*

SCHNUPPEN, *verb., gewöhnlicher als die eigentliche hochd. form* schnupfen (*s.* schnupfen, *verb.* 1) *in der wendung* das licht schnuppen.

SCHNUPPER, *m., s.* schnupfer.

SCHNUPPER, *adj. schweiz. hochmutig, aufgeblasen* STALDER 2, 345.

SCHNUPPERER, *m. als schelte* (*vgl.* schnupfetzer):

jung schnupperer, alt klapperer.
jung wescher, alt zungendrescher. EYBING 3, 110.

SCHNUPPERN, *verb. schnüffeln, wittern, zunächst von thieren; vgl.* schnuppe, *rüssel, maul, und* schnobern, schnoppern REINWALD 1, 147. JECHT 98*. BERND 274. KRAMER *Bistritzer dial.* 120. SAILMANN *mundart in Esthland* 27*: si schnupperte unterwegs wie ein fuchs wann er geludert wird. *polit. rolica* 85; nur die hunde schnupperten und bellten sie an. ARNIM 1, 121; der eine schnupperte rings herum, ob er nicht einen koffer oder mantelsack fande. EICHENDORFF (1864) 3, 398; um das schlosz herumschnuppern. GUTZKOW *ritter vom geist* 2, 25; da stieg der geruch von den würsten dem wolf in die nase, er schnupperte. GRIMM *märchen* 1, 46; so schnupperte sie mit dem feinsten näschen und mit lächelnden kirschenlippen in der frischen nachtluft. KELLER *werke* 4, 303; (*mit nasen,*) welche wortkarg nach armensünderblut schnupperten. 5, 183;

aber vergebens am rand schnuppert das thierische maul.
SCHILLER 11, 100;

beginnt der hund zu zittern,
zu schnuppern und zu wittern. LENAU 2, 125 *Koch.*

mit der nebenbedeutung des verzehrens und fressens: schnuppert sich wie eine entenschaar auf diesem sumpfe dick und fett. OPPERMANN *hundert jahre* 7, 7. *die vorstellung des aufziehens der luft in der nase liegt dem verbum zu grunde, daher bei* STIELER *noch:* schnuppern, *fluxu narium laborare* 1906. SCHRÖER 201* *bezeugt:* schnuppern, *schluchzen nach dem weinen, s.* schnupfen 1.

SCHNUPPICHT, -IG, *adj., s.* schnupficht, -ig.

SCHNUPPIG, *adj., s.* aufschnuppig *theil* 1, *sp.* 720.

SCHNUPPS, *m. augenblick:* so was kann in 'n schnupps kommen. *Siegfr. v. Lindenb.* 2, 292 (1784); *s.* schnupfen, *m.* 3.

SCHNUR, *f. nurus, mhd.* snur, snuor LEXER *mhd. handwb.* 2, 1016, *ahd.* snur (*dat.* snuri), snora, snûra GRAFF 6, 850, *eine den Indogermanen gemeinsame bezeichnung, die auch ausserhalb des ahd. mit verschiedenem suffix erscheint, dort aber anscheinend erst sekundär in die i-declination übergetreten und eigentlich entweder -â oder -u stamm, mnd.* snor SCHILLER-LÜBBEN 4, 279, *mndl.* snure, snorre KILIAN, snoere FRANCK *mndl. gramm. glossar, altfries.* snore RICHTHOFEN 1039*, *ags.* snora BOSWORTH-TOLLER 892*, *altnord.* snor, snör FRITZNER 3, 163*, *sanskr.* snuṣâ, *altslov.* snûcha, *lat.* nurus, *griech.* ἐνύς (*für* *σνυός?), *unter hinweis auf schwab.* söhnin, söhnerin *als ableitung zu indogerm.* sunu-, *sohn erklärt* KLUGE *etym. wb.*[5] 334*. SCHADE[2] 2, 840. 841, *wo auch andere ableitungsversuche angeführt sind. der stammvocal ist, wie die übersicht der formen zeigt, ursprünglich kurz. mhd.* snuor, *gen.* snüere, *das durch reim gesichert ist* (*gesammtab.* 2, 410, 109. 439, 885, *die stellen s. unten*), *musz also wol als anlehnung an* snuor, *funis aufgefaszt werden. vgl.* HAUPTS *zeitschr.* 8, 418. *dasz die kürze des vocals sich daneben erhält, beweist die schreibung* schnurr *bei* MAALER 360*. *in der späteren schriftsprache erscheint das wort durchgängig als* schnur, *hat also wol allgemein langen vocal* HOLTSIUS 287*. HENISCH 1548, 11. SCHOTTEL 1106. STIELER 1909 (schnur, schnure, *abgeleitet von* schnüren, *copulare, alligare, quia adjungitur domui meae uxor filii mei*) KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631*. STEINBACH 2, 482. FRISCH 2, 218*. ADELUNG (*als im hochd. veraltet, nur oberd. noch üblich bezeichnet*). *so schreibt auch* LUTHER, *durch dessen bibelübersetzung das heute ungebräuchliche wort unserer zeit bekannt geblieben ist. in einzelnen mundarten lebt es noch fort,* schnur HÖFER 3, 109. SCHM.[2] 2, 584 (*Oberpfalz, bair. wald*), snur, snor *cimbr. wb.* 231*, schnûr, schnüre HERTEL *thüring. sprachsch.* 219, schnur, *fast* schnurr, *oft auch* schnor VILMAR 364, schnor MÜLLER-WEITZ 219. *md. scheint es sich länger zu behaupten als oberd. im Basler bibelglossar von* 1523 *wird es durch* sonszfraw *erklärt. doch steht dem die verzeichnung bei* DASYPODIUS *und* MAALER *gegenüber. die in heutigen mundarten begegnenden formen mit o sind fortsetzungen des ahd.* snora (*s. oben*), *dessen stammvocal durch das folgende u beeinflusst* (*gebrochen*) *ist, während das* u *in* snur(i) *erhalten bleibt. auch für das ältere md. ist* snor *bezeugt* (*leben des heiligen Ludwig* 61, 28, *die stelle s. unten*). *eine andere nebenform des früheren md.* snare LEXER *handwörterb.* 2, 1016 *stimmt zu mnd.* snar SCHILLER-LÜBBEN 4, 279, *mnld.* snarre. snare, *nnld.* snaar, *das auch 'schwagerin' und 'schwiegermutter' bedeutet.* FRANCK *etymol. woordenb.* 912 *vermutet für das niederl. hier anlehnung an* snaar, *funis, eine ablautsform zu* snoer, *deren mhd. entsprechung* snar LEXER *mhd. handwb.* 2, 1021 *dementsprechend zur erklärung der deutschen form herangezogen werden darf. die weiterbildung* snurche, snorche, snürche, snereche, snurch LEXER *a. a. o.* 1017, *frühneuhochd.* schnorche: Ruth mit ihren zweien schnorchen. *quelle bei* FRISCH 2, 218*, *die ahd.* snurihha *lauten würde, hat sich nur mundartlich bis heute erhalten,* schnurchen, schnorche, schnörche, schnerch VILMAR 364, schnerch, schnörch, schnürch KEHREIN 1, 361, schnörg SCHMIDT

203, schnörch Schm.² 2, 581 (*Unter-Main*), schnürche, schnerche Weinhold 87ᵇ, schnörche, schnürche Anton 4, 7, schnurich Schnöer 204ᵃ, schnirich Kramer 120. *es wird dazu gelegentlich auch ein masc.* schnörcher, *schwiegersohn gebildet, so schlesisch* Frommanns *zeitschr.* 4, 184. *deminutiv zu diesem wahrscheinlich schon selbst als kosende deminutivform aufzufassenden* schnürche *ist das ebenfalls schlesisch übliche* schniercherlai Weinhold 87ᵇ, schnürchelein:

willkommen, willkommen, mein söhnelein,
was bringst für ein bleiches schnürchelein?
Erk *liederhort* 40 (*schlesisch*).

der plur. von schnur *tritt wie der der meisten feminina nach* Steinbach 2, 482 *und* Adelung *nhd. in die schwache flexion über.* Campe *verzeichnet neben* schnuren *die starke form* schnüre, *die* Bürger *und* Voss *verwenden* (*die stellen s. unten*). *auch ein umlautloser pl.* schnure *begegnet, so bei* F. L. Stolberg (*s. unten*). *vgl.* schnur, *funis:* ih quam man zi skeidanne uuidar sinan fater inti tohter uuidar irâ muoter inti snur uuidar irâ suigar. *Tatian* 44, 22; si nam zu sich etliche edele wise frouwen unde quam zu irre snore sente Elyzabethin uff daz sloz Wargperg. *leben des heil. Ludwig* 61, 28; es seyen ir süne, töchter, ayden, schnüre. *Nürnb. polizeiordn.* 57; wa aber ain frow mit tode abgangen were und mer stüle dann tochter oder schnur liesse. 116; do nun das schif gar berait war, trat er (*Noah*) .. mit seiner hausfrawen, mit dreien sünen, mit so vil schnuren in das schif hinein. Aventin *chron.* 1, 51, 3 *Lexer;* da nam Tharah seinen son Abram, und Lot seines sons Harans son, und seine schnur Sarai, seines sons Abrams weib, und füret sie von Ur aus Chaldea. 1 *Mos.* 11, 31; denn ich bin komen, den menschen zu erregen wider seinen vater, und die tochter wider jre mutter, und die schnur wider jre schwiger. *Matth.* 10, 35; wer ist dem mann neher zugethan, denn sein eheweib? dem son, denn sein vatter? der tochter, denn jhre mutter? der schnur, denn jre schwiger, und widerumb? Luther *tischr.* (1568) 89ᵇ; sintemal selten ein schnure sich mit jhrer schwieger vertragen kan. Hennenberger *landt.* 162; die den sohn gefreyet hat, ist die schnur. Comenius *sprachenth.* (1657) 593; wann ihnen gott der herr wunderlich geholffen hat, wie der betrübten Naemi, welche er nach vielen auszgestandenen creutz und armuth in des vornehmen mannes, des Boas zu Bethlehem hause wiederumb erfreuete durch ihre schnur, die Ruth. Schuppius 667; der hertzog von Northumberland ruffte seine schnur die Johannam Grajam als nun königin von Engelland aus. Wiedemann *gefangensch. dec.* 33; sie (*die schwiegermutter*) ergosz einen strom von lobsprüchen über die wohlgestalt der lieblichen schnur. Musäus *volksmärchen* 2, 30 *Hempel;* ich berufe mich auf das zeugnisz der ganzen, eben damals zu Wernigerode versammelten, in jedem ihrer mitglieder mir so theuren familie, auf den vater und auf die mutter, die söhne und die töchter, die eidamme und die schnure. F. L. Stolberg *kurze abfertigung* (1820) 13;

in der arche hohe was Noe unte sin gezohe,
er unde sin chone, sine snûre unde ire wine.
genesis in Hoffmanns *fundgr.* 2, 27, 25;

von diu werdent gesceiden
der sweher von dem eidem,
der vater von sinem sune,
diu swiger von ir snure. *kaiserchron.* 2261 *Schröder;*

gegen im lief sun unde snuor
mit vil snellicher ruor. *gesamtabent.* 2, 410, 109;

vater min, nu gât
mit mir ze iuwer snuer(e) (: ruer(e). 439, 885;

nû enpôt im her fuor
diu kuniginne sin snuor. Ottokar 92576 *Seemüller;*

ich beschwer dich auff diesen tag,
du teuffl, . . .
bey schwieger- und schnur-einigkeyt
und bey aller ehbrecher trew.
H. Sachs 14, 179, 7 *Keller-Götze;*

laszt euch den neid nicht uberwinden,
ewr schnür zu hassn mit ewren kinden. 5 (1579), 237ᵇ;

'wenn wölt ir denn hochzeit haben?'
sprach die alte schwiger.
'gilt uns gleich wenn es sei':
sprach die schnur herwider.
Uhland *volksl.*² 553 (*nr.* 276, 4);

du wirst seyn Peleus schnur und Nereus schwagerinn,
wann Pyrrhus dich ihm freyht. Opitz 1, 239;

die eltern ruhr ich nicht die ich schon da verlor,
als Alexander mich zu seiner schnur erkohr.
A. Gryphius (1698) 1, 103;

ich bat jhn: nicht in ernst, also stallt ich mich nur,
dasz er mir es verzeih', und nehm mich an zur schnur.
D. v. d. Werder *Ariost* 9, 35, 8,

so wolt' er mit gewalt
zur schnure mich. 41, 8;

es weinen schwäger, kind, schnur, neff' und enckelin.
Günther 615;

wenn ich erst elends genug erblickt: erschlagen die söhne,
weg die töchter geraubt, rein ausgeplündert die hallen,
sauglinge niedergeschmettert zu boden, im grimmen gemetzel,
und die schnure geschleift von mördrischen händen der Griechen!
Bürger 235ᵃ (*Il.* 22, 65);

auch die schnüre geschleppt von grausamer hand der Achaier!
Voss *Il.* 22, 65;

und sagt herrn Ernstens schreiben,
das badermägdelein (*die Bernauerin*),
das könne leben bleiben,
wolls seine schnur nicht sein. Ludwig (1891) 1, 123.

mit anspielung auf schnur, *funis:*

kommt mutter (*schwiegermutter*)! steurt auf mich den abgezehrten leib!
legt den verdorrten arm um meinen hals! ich bleib,
vor eure schnur, itzt stab. A. Gryphius (1698) 1, 453.

SCHNUR, *f. funiculus, mhd.* snuor, *ahd.* snôr, snuor Graff 6, 819, *eng verwandt mit mnd.* snôr, *m.* (*und n.*) Schiller-Lübben 4, 278ᵃ, *während das nnd. theilweise noch das alte geschlecht behalten hat* Schambach 200ᵇ, *meist aber ins fem. übertrat; weiter mit ndl.* snoer, *n.; altnord.* snœri, *n.* Fritzner 3, 469ᵃ, *schwed.* snöre, *n., dän.* snöre, *gen. comm.; und dem goth.* snorjo, *f., im ablautsverhältnis stehend zu ahd.* snare, sner, *fidis* Graff 6, 849, *mhd.* snar, *strick, saite, nhd.* schnarre, *nd. ndl.* snaar, snare, *altn. schwed.* snara, *dän.* snare, *schlinge, s.* schnarre 2 *oben sp.* 1185. *zu grunde liegen soll eine wurzel indogerm.* snû, snẽ, *flechten, die man auch in ags.* snod, *binde und altir.* snáth, *faden erblickt und für dem thema von* nähen *verwandt hält* Kluge *etym. wb.*⁵ 334ᵃ. *andere vergleichen lat.* nervus, *griech.* νεῦρον. *vereinzelt wird das wort im nhd., wol durch nd. einflusz, als m. behandelt:* die gewohnheit, .. seine weste mit nadeln zu bestecken, dasz sie wie mit goldenem rundschnur besetzt aussah. Hippel 4 (1828), 393. Steinbach 2, 482 *verzeichnet ein masc.* schnur, *plur.* schnüre *und ein fem.* schnure, *plur.* schnuren, *in der geschlechtsunterscheidung aber wol weniger einem wirklichen sprachgebrauch, als falschen theoretischen erwägungen folgend. die form* schnure *findet sich allerdings häufiger im älteren nhd. bis ins 18. jh. hinein,* schnur, *et* schnure, die, *plur.* schnuren, *et* schnüre. Stieler 1907: das dann Heinrich Meychsner und ich von ratz wegen sahen und im an denselben winckeln der gemein namen und gaben, darmit er das new (*den neubau*) in ein schnure pracht. Tucher *baumeisterbuch* 263, 2; ich hieb gleichwohl über die schnure. Schweinichen 1, 46; ifg. würden nunmehro zweifelsohne einen diener bekommen, der alles in der schnurre hätte. 3, 100; und man könte vil exempel anfuhren, da die jenigen, so sich zu weit haben ausbreiten wollen, und über die schnure getreten, drüber gefallen seyn, und in die enge getrieben; ja zu lezt gar vom reiche und leben zugleich getrieben worden. Butschky *Pathm.* 817; aber, liebster freund, ums himmelswillen, wie konnten sie so über die schnure bauen? Reiske *bei* Lessing 13, 443. *sie mag entstanden sein durch einflusz des alten gen. dat.* snüere *oder des neuen schwachen plur.* schnuren, *der hier jedoch nicht wie bei den meisten starken femininis durchgedrungen ist:* die perlenschnuren, womit ihre arme und ihre kleinen netten füszchen umwunden waren, schienen blosz da zu seyn um die blendende weisze derselben zu erhöhen. Wieland 12, 180; vom dachboden und aus dem keller brachte man verschiedene trommeln, woran grosze bleierne kugeln an schnuren bevestigt hingen. Schiller 4, 220; 'was hindert mich, rief er aus, dasz ich nicht eine der grünen schnuren ergreife und sie, wo nicht eurem hals, doch eurem rücken anmesse!' Göthe 24, 97. *das wort ist auch ins finnisch-lappische gedrungen* Thomsen 158.

bedeutung und gebrauch. schnur *bezeichnet in der regel ein aus mehreren fäden zusammengedrehtes rundes band von mittlerer stärke, das die mitte hält zwischen dem schwächeren* faden *und der stärkeren* leine, *dem* seil. Adelung.

1) *in allgemeiner anwendung, zum festhalten:* ez spricht Albertus, daz er selber mit seiner hant ain snuor in ain geweltigez feur würf, diu was gemacht auz des tiers (*des salamanders*) wollen, und liez si sô lang in dem feur, unz daz si glüend wart als ain haiz eisen. Megenberg 278, 10; er (*Simson*) aber zureis die seile wie eine flechsen schnur zureist, wenn sie ans fewr reucht. *richter* 16, 9; deine lippen sind wie eine rosinfarbe schnur, und deine rede lieblich. *hohes lied* 4, 3; an einer schnure hangen, *a funiculo pendere*

STEINBACH 2, 483; mit schnuren binden, *resticulis constringere.*

ebenda;

ein tir gât in Libano,
daz heiz dû dir giwinni,
di âdirin bringi.
ich sagi dir rechti wi dû dû.
dar ûz werchi eini snûr,
dû wirt scarf undi was.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 1, 127, 44;

dô bunden si ir die hende . .
mit sidinen snuoren. *kaiserchron.* 11882 *Schröder;*

daz zôch er ûzem huosem sin
an einer snüere sidin. WOLFRAM *Parz.* 51, 16;

an sinen vuoz bant er (*der frosch*) die mûs
mit einer snüere. BONER 6, 11;

ich bint an myn zehen
ein snuer und in daz vensterlein. KELLER *altd. erz.* 312.

gnomisch: einer mag uberweldiget werden, aber zween mügen widerstehen, denn ein dreifeltige schnur reisset nicht leicht entzwey. *pred. Sal.* 4, 12; nicht noch eins (*ein glas*), herr Just? eine vierfache schnur hält desto besser. LESSING 1, 511;

lange schnur hat auch ein end. DROSTE-HÜLSHOFF 359.

in sonstigen bildlichen wendungen:

Minne, dine snüere
die twingent daz herze min.
NEIDHART V. REUENTHAL 65, 10;

dâ diu sælde span
siner êweclichen wunne snuor.
minnes. 2, 324ᵇ *Hagen;*

wie die clâre Blanzifûr,
bestricket in der minne snûr,
mit Tristande durch amûr
heim zu Parmenie für. *erlösung* 94;

wollte, wollte gott, dasz nur
deines lebens schwache schnur
etwas noch hier auf der erden
hätte müssen länger werden.
P. GERHARDT 255, 22 *Gödeke;*

das leben und der tod sind fest an einer schnur.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 154.

2) schnüre *an rüstung und kleidung, so am helm:*

die flôteiln er für sich pant,
gein striter wolde fueren
den helm er mit den snüeren
eben ze seine ructe. WOLFRAM *Parz.* 260, 14;

einen helm er in der hende
fuorte, des gebende
wâren snüere sidin. 443, 22.

am hut ADELUNG: ein grâwer windischer huot mit einer grâwen snuor. *Schwabensp. bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1045; item der kaiser het einen slehten swartzen langen rok an, ein swartze slehte kappen am hals und einen swartzen praiten hut auf mit einer slehten snur vierfach darumb. *d. städtechr.* 10, 327, 9 (*von* 1471); so will ich eüch ein reiche schnûr uff ewern hût schicken. *Galmy* (1540) 79ᵃ (*cap.* 32); do hat er ain quidam in der herberg gefunden, so ain guldene schnur umb den huet gehapt, wie ainest der adel zu haben pflegt. *Zimm. chron.* 2, 300, 19;

der huot was niwe, diu snuor niht alt.
WOLFRAM *Parz.* 313, 12.

vgl. auch hutschnur *oben th.* 4, 2, 1994. *an sonstigen kleidungsstücken,* schnur, an den kleidern, *funiculus ad ornatum, limbus e funiculis constans* FRISCH 2, 217ᵃ: dy manne trugen jopen forne uffene mittenander unnd wisse adder von gewande kostliche brost tuchere unnd uber her gesnuret mit syden snuren adder mit breiten senckeln. K. STOLLE *Erfurter chron.* HAUPTS *zeitschr.* 8, 319; und man sol das schiltlin mit seinen ringen, mit einer gelen schnur an die ringe des leibrocks knüpfften, das es auff dem künstlich gemachtem leibrock hart anlige, und das schiltlin sich nicht los mache. 2 *Mos.* 28, 28; seidene schnüre auf dem rock, *liste, galloni, passamani di seta sulla gonna.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵃ; denn er ist hochgewachsen und breit, trägt statt der schnallen schnüre an den beinkleidern. HEBEL 2, 171;

man truoc im einen mantel dar:
den legt an sich der wol gevar;
mit offenre snüere. WOLFRAM *Parz.* 228, 11;

diu magt si brâhte und begunde klagen,
der mantel wære âne snuor. 306, 18;

mit borten was alle ire wât
wol bestalt und umbenât,
gevazzet mit spêhen snüeren.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 1533;

ich han gut schnur in das unterhemd.
fasin. sp. 477, 24 *Keller;*

ach lüftet mir die schnüre (*des mieders*),
dasz mein beklemmtes herz raum hat zu schlagen.
Shakespeare Richard III 4, 1.

an der uniform des soldaten als auszeichnender schmuck: schieszschnüre, schnüre der einjährigen, fangschnüre des generals. *zum zusammenhalten und als schmuck der haare:*

man sach ir goldes eine snuor
zeinem schapel ûfe ligen.
KONR. V. WÜRZBURG *Engelhard* 3010;

'Grette flicht die zöpffe lanck!'
sie sein geflochten durch und durch mit schnüren.
hergreihen 102, 16 *neudruck.*

von solchem gebrauche ausgehend in freier bildlicher anwendung:

heimat, höre meinen schwur!
kehr' ich heim, mit schnur um schnur
schmück' ich dich aus golde pur.
RÜCKERT (1841) 290.

betschnüre der juden: die juden haben schnüre mit denen sie die arme beym gebet umwickeln, so wickle ich dein holdes band um den arm wenn ich an dich mein gebet richte. GÖTHE *briefe* 5, 80 *Weim. ausgabe.*

3) *an mannigfachen werkzeugen und geräten.* *a) am zelte:*

uber dise selbe heilcheit
so was ein gezelt vil breit
gedenet mit den snüren
von umbehangen tiuren.
DIEMER *deutsche ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 81, 7;

diese zeltes snüere
wären sidin garwe
und niht von einer varwe,
rôt gruene wiz gel
brûn, geworht sinwel. HARTMAN V. AUE *Erec* 8921;

ein gezelt: daz zeigte richeit.
ouch was der plan wol sô breit,
daz sich die snüere stracten dran.
WOLFRAM *Parz.* 61, 17;

dâ wart dhe plan mit richer wat
unz an dhe muren vordhecket,
menich pavlun und thelt gestrecket,
an ir snoere scone gerecket.
deutsche chroniken 2, 543, 6699.

mhd. die snüere *kommt oft der bedeutung 'zelte' oder 'zelt' gleich:*

diu küngin an die snüere reit. WOLFRAM *Parz.* 82, 30;

Segramors im durch die snüere lief. 285, 14;

zwuo zuncfrouwen sprungen her ûz fur die snüere.
Tit. 156, 1;

der romesch keiser heltet noch
in den snüeren. *Lohengrin* 4935.

b) das netz, wildfallen bestehen aus schnüren. *daher im bilde:*

wenn ich ihn gefangen mit mir führe,
lock' ich manch andren fang vielleicht in meine schnure.
RÜCKERT (1882) 12, 151.

vgl. auch die oben unter 1 *angeführte stelle* NEITHARDS V. REUENTHAL 55, 10.

c) zur handhabung der puppen im puppenspiel:

rihtet zuo den snüeren
die laterman. *wachtelm.* 151.

d) schnur *an der angel* CAMPE. *im bilde:* geistesfreiheit, frivolität! da zappelt der fisch wieder an der langen schnur und hält sich für einen luftspringer! KELLER (1894) 3, 206. *vgl.* angelschnur *oben theil* 1, 347.

e) an der peitsche CAMPE. *vgl.* peitschenschnur *oben th.* 7, 1532.

f) am klingelzug: es blieb uns nichts übrig, um ihnen den einfall aus dem kopfe zu bringen, als dasz ich auszen am bette in die höhe stieg und die schnur vom drahtzuge abschnitt. TUMMEL *reise* 7 (1800), 54.

g) an der uhr, schnure, woran das gewicht hanget, *libramentum pendulum horologii* STIELER 1907:

(*sie*) trippelte dann auf knirrendem sande zur wanduhr
leis', und knüpfte die schnur des schlaggewichts an den nagel,
dasz ihm den schlaf nicht störe das klingende glas und der kukuk.
Voss 2, 275.

h) am spinnrade, die spule und das rad verbindend, nach JACOBSSON 7, 266ᵃ *eine darmsaite, aber auch aus fäden gedreht, nd.* snor *korrespondenzbl. des vereins f. nd. sprachforsch.* 1, 77. 2, 29: nein, der faden musz wenigstens abbrechen und die schnur vom rade fallen. MÖSER *werke* 9, 123.

i) sicherer als diese anwendung (h) weist der mhd. gebrauch von der sehne des bogens, die zwar manchmal aus faden, meist aber aus thierhaut oder därmen gedreht ist, darauf hin, dasz das wort ursprünglich ein weiteres bedeutungsgebiet umfaszte als später:

ê daz der snelle phil her dan
von der senewen snüere
gesnurrete und gefuere.
KONRAD V. WÜRZBURG *trof. krieg* 6121.

das gleiche gilt von der alten verwendung im sinne von 'saite' an musikalischen instrumenten, als man ehmahls eine lautenseite, eine schnur genannt. FRISCH 2, 217ᵃ:

die snüere müezen brechen wol,
swâ der esel klenket gigendœne.
minnes. 3, 452ᵃ *Hagen.*

k) auch der gebrauch von den tauen eines schiffs, wie ihn die folgende stelle zeigt, veranschaulicht die ältere allgemeinere anwendung:

uns bricht mastboum, sâgel, schnûr.
Brant *narrensch.* 108, 105 *Zarncke.*

ebenso erscheint es sonst gelegentlich in älterer sprache für 'tau, seil', so fur das seil des seillänzers:

ich kan wunder an der snüere. *minnes.* 1, 209ᵃ *Hagen.*

4) schnur *zum foltern (vgl.* schnüren 3): die schnur, da der hencker einen mit fiedelt, folterseil, *fidicula.* Corvinus *fons lat.* (1660) 261ᵃ. Frisch 2, 217ᵃ.

5) *zum aufreihen,* schnur, etwas daran in eine reihe, durch gebohrte löcher anzufassen, *linea.* Frisch 2, 217ᵃ; perlen, korallen, tobaksblätter auf eine schnur ziehen. Adelung, *'auch eine menge solcher aufgereiheter körper' ebenda, mit gen.:* eine schnure perlen, *margaritarum linea* Steinbach 2, 483, eine schnur korallen Adelung: sie nahm ihre schnure perlen vom halse. Lohenstein *Armin.* 2, 410ᵇ; die erbschaft, worin auszer dem baaren gelde, viele kostbare diamanten, und insbesondere eine schnur orientalischer perlen von solcher schönheit wären, dasz eine kayserin sich nicht schämen dürfte sie zu tragen. Möser *patr. phant.* 4, 78; damit die reichen vettern eine gute meinung von ihrem wohlstande bekämen und sich ihrer nicht schämen dürften, band sie eine schnur gekrümmter dukaten um den hals. Musäus *volksm.* 1, 39 *Hempel;* du kannst dich mit einer schnur perlen erwürgen. Schiller *kab.* 5, 1; wenn sie was zaubern wollen, so möchten sie die schnur perlen von einander reiszen. Raimund 1 (1891), 302, *neben einem unflectirten collectiv:* eine schnur tobak, *auf eine schnur gereihte tabaksblätter* Adelung; ich möchte mir selbst einmal eine schöne schnur bernstein zusammenfischen. Cl. Brentano *ges. schriften* 4, 425; *oder als compositum,* so korallenschnur, perlenschnur, fruchtschnur, blumenschnur, laubschnur *bei den malern und bildhauern* Jacobsson 4, 31ᵇ. Adelung. die bêtschnuer (*Pusterthal*), *der rosenkranz, paternoster* Schopf 642, *vgl. oben* 2 *am ende. bildliche wendungen:* am ende hört sich eine geschichte, die uns gerade in den wurf kommt, wohl noch zum zweitenmal wieder, sonderlich wenn sie auf die schnur gezogen ist. Claudius 7, 11 (*wol 'mit andern in verbindung, in einen grösseren zusammenhang gebracht ist'*); ich theilte nun den reichthum meiner von den myriadenfältigen schönheiten überschwängerten blicke, und warf, so viele ich deren von den gegenständen meiner bewunderung loszureiszen vermochte, auf das freundschaftliche wesen in mir, das jeden thautropfen der äuszeren sinne mit dürstendem verlangen auffing, und zu einer schnur für die ewigkeit an einander reihte. Thümmel *reise* 7 (1800), 225. auf der schnur haben, *von einer reihe von vorstellungen, die man fest im gedächtnis hat:* der gemeine mann hat das mannigfaltige, was ihm aufgetragen wird, gemeiniglich besser auf der schnur, es nach einer reihe zu verrichten und sich darauf zu besinnen. Kant 10, 193, *vgl.* am schnürchen haben *unter* schnürchen. *auch die wendung* von, aus der schnur leben, zehren, *mhd.* verzern *wird auf diesen gebrauch zurückgeführt,* von der schnur zehren Schottel 1112ᵃ, *vivere dalla cordicella, cioè dalla borsetta senza guadagnar nulla* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631ᵃ, von der schnur leben, heiszt bey einigen, die nicht zu zehren haben, von dem zurück gelegten immer etwas zusetzen, als von den zusammen gerollten ducaten, immer einen nach dem andern von dem hals-gehäng herab ziehen, *sensim consumere parta* Frisch 2, 217ᵃ, von der schnur leben, zehren, *vom capital, vom grundstock des vermögens (fränkisch)* Schm.² 2, 581, vnnn der schnüre läwen Jecht 98ᵇ, *vgl.* von dem bändlein ò bändel zehren, *vivere dalla cordelletta cioè dalla propria borsa senza guadagnare nulla; tirare la cordelletta (della borsa)* Kramer *deutsch-ital. dict.* 1 (1700), 113ᵃ, *auch* bendlein *oben theil* 1, 1466 *und* Borchardt-Wustmann *sprichw. redensarten* (1894) 423, 1057: die von der schnur zehren, die müssen das gelag (geloch) bezahlen. Petri 2 (1605), Rs⁴. Henisch 634, 20; wo will aber ein faullentzer diese 3 pfennig (*zehr-, ehr-, notpfennig*) nehmen, der nichts begehrt zu erwerben, sondern immer auff der bärnhaut liegt und aus der schnur zehret? Creidius *nupt.* 2, 277; weiln (*ich*) aber auszer dem geld-beutel meiner lieben mutter, die doch nebst denen noch übrigen 6. kindern, selbst von der schnure zehren muszte, wenige beyhülffe zu suchen wuszte. *Felsenburg* 2, 10;

swie er hete vil genûc,
alsô lange er umme fûr,
und verzerte von der snûr,
unz er wart metalle blôz.
Marienleg. 20, 32 *Pfeiffer.*

dieselbe anwendung liegt augenscheinlich dem ausdruck die schnur nehmen, *die zeche bezahlen, es büszen zu grunde:* aber leider mein sûn hat die schnûr dar ob nehmen müssen. Wickram *nachb.* 94ᵃ. *ebenso erklärt man daraus östr.* schnur *als bezeichnung des zusammen gesetzten geldes beim kegelspiel, das derjenige einzieht, der die meisten kegel schiebt, der einsatz* Castelli 228. Schm.² 2, 581: Lottchen gilt die schnur! mein musz sie sein! (er scheibt hinaus, die kegel fallen alle.) Raimund 1 (1891), 287. *bergmännisch ein faden, woran der bergmeister die muthzettel fädelt, so lange die muthung noch nicht bestätigt ist, daher:* das gemuthete, die muthung an der schnur halten, *durch erlangen, antrag um bewilligung einer frist das recht am gemutheten erhalten, auch diese bewilligung ertheilen* Jacobsson 4, 31ᵇ.

6) *zum messen, zur bestimmung gerader richtung:* lundisch, enngliscb, perpinionisch, oder einich annder dergleichen tuch, die man ungehefft, auch ein teil on verzeichnüss der pley herbringt, und die mit der schnur gestrichen oder gemessen [werden]. *Nürnb. polizeiordn.* 133; da war ein man, des gestalt war wie ertz, der hatte eine leinen schnur (*variante* messchnur) und ein mesruten in seiner hand. *Hesek.* 40, 3; dein acker sol durch die schnur ausgeteilet werden. *Amos* 7, 17;

nun plûgt er als ein feuermann
auf seines nachbars flur,
und mist das feld, hinab hinan,
mit einer glühnden schnur. Hölty 187, 44 *Halm;*

im bilde: der wirt der kan des hûses reht
wol mezzen nâch der snüere. *minnes. frühl.* 22, 22.

bergmännisch schnur, *funiculus cannabinus* Bech *Agricolas bergwerkbuch register, eine dünne leine aus hanf, zwirn oder seide für markscheiderische vermessungen, auch* maszschnur, verziehschnur Veith *bergwb.* 425. Scheuchenstuel 216: die schnur strecken, ziehen, *vermessen* Veith 425. in die schnur greifen, *den markscheider am messen hindern, temerario ausu negotium mensoris metallici impedire* Frisch 2, 217ᵇ. Jacobsson 4, 33ᵃ. Veith 425. mit verlohrner schnur messen, wann einer nur zu seiner nachricht durch den marck-scheider sein feld bis zur marckscheide abziehen und abpfählen lesset, obgleich sonst die gewöhnlichen umstände nicht dabey vorgehen. Frisch 2, 217ᵇ, *vorläufig vermessen, überschlagen, auch* eine verlorene schnur ziehen, die verlorene schnur gehen lassen Veith 425. *weiter bergmännisch auch im sinne von loth, faden mit bleigewicht zur bestimmung verticaler richtung* Jacobsson 4, 31ᵇ. *allgemeiner im baugewerbe, bei den malern u. s. w. zur bestimmung gerader richtung überhaupt, so bei den maurern ein stricklein, dessen sie sich bedienen um die mauer nach der länge in gleicher dicke darnach aufzuführen. ebenda, auch in weiterer anwendung:* intendant Gayot hatte sich vorgenommen, die winkeligen und ungleichen straszen Straszburgs umzuschaffen und eine wohl nach der schnur geregelte, ansehnliche, schöne stadt zu gründen. Göthe 25, 255. *ähnlich bei den zimmerleuten,* schnur, oder linien der zimmerleuthen, *rubrica* Dasypodius, *amussis fabrorum materiariorum, regula fabrorum rubrica illita* Frisch 2, 217ᵇ, *auch* richtschnur, rötelschnur: der ander zimert holtz, und missets mit der schnur, und zeichets mit rötelstein, und behewet es. *Jes.* 44, 12; *im bilde:*

er (*der kämpfer*) zimberte wol âne snuor.
Stricker *Daniel v. d. bl. Th.* 3690 *Rosenhagen;*

ân winkelmâz, ân snûre
vil manegez wirt verbouwen
in gesellecliclier fûre,
swâ ein geselle dem andern wil getrouwen.
Hadamar v. Laber *jagd* 283.

enen in den snoor krigen, *mit der meszschnur fangen, wie die zimmerleute und maurer thun, wenn sie von einem, der den bau besieht, ein trinkgeld haben wollen brem. wb.* 4, 897, in die schnur nehmen Wander 4, 310, *vgl.* schnüren. über die schnur hauen, *eigentlich vom zimmermann, der beim behauen der balken über den mit der gefärbten* schnur *geschlagenen strich hinaus haut, der die richtung angibt, nach* Frisch 2, 217ᵇ *auch vom bergmann,* wann er dem nachbarn über seine schnur haut, *häufig in bildlicher anwendung, passer les bornes de son devoir* Schottel 1406, *transilire lineam, immodice facere, lascivire* Stieler 1907, *stratagliare il filo ò la corda, cioè passar il segno, il termine, i limiti* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 634ᵃ, *lineas transilire* Steinbach 2, 483, *excedere, modum transire* Frisch 2, 217ᵇ, *das*

gehörige masz der menge, der billigkeit, der wahrscheinlichkeit und so fort überschreiten ADELUNG. SCHM.² 2, 581. VILMAR 364. SEILER 261ᵇ, öwer den snôr hauen SCHAMBACH 200ᵇ. *in ausgeführtem, die entlehnung veranschaulichendem bilde:* was das bleyscheid und rechte kirchenschnur unnd masz belanget, sollet jr wissen, das der propheten und apostel lere, unser richtschnur unnd bleywoge und rötelstein ist, darnach wir alle andere abrisz oder muster in der kirchen abmessen sollen, auff das wir bawleut nicht uber dise schnur hawen, oder den kirchenbaw nicht ungerad auffüren, ... denn der propheten und aposteln schnur und rötelstein, rötet und weiset uns auffs blut unnd wunden Jesu Christi, disz ist das einige löszgelt und bezalung für unsere sünde. MATHESIUS *Sar.* (1571) 95ᵇ. *der zusatz der folgenden stelle kennzeichnet die absichtlichkeit, verwischt aber die alte bedeutung:* er (*Voltaire*) machte sich manchmal sprung- und stoszweise luft, liesz seiner laune den zügel schieszen und hieb mit ein paar fechterstreichen über die schnur. GÖTHE 26, 60. *in älterer sprache wird unbildlich das vergehen in einem syntactisch gleichen zusatze genannt:*

der official let kumen her
und wil verhörn man und frauen,
ob iemant über di schnur het gehauen
mit spil, mit wucher, mit feir zuprechen
und was das geistlich recht schol rechen.
fastn. sp. 709, 6 *Keller.*

ähnlich: so der künig über die schnür hetw in ein todtfall (*in causa capitali*), er wurd gleich wol verurteylet zum todt. FRANCK *weltb.* 87ᵃ. *ohne derartige nähere bestimmungen, in allgemeinem sinne, das rechte masz, seine befugnis überschreiten:* der hencker sollte mir den dienstboten holen, der mir ein einziges mal über die schnur hiebe. MÖSER *patr. phant.* 4, 103; wie unsre vorfahren alle ehrfurcht für ihren fursten gehabt, wenn er sie regiert wie er sollte; und wie sie sich gleich vorsahen, wenn er über die schnur hauen wollte. GÖTHE 8, 201; gleich hauen die männer über die schnur, wenn man ihnen ein bischen luft läszt. 11, 310; sie (*die bauern*) schreiben dem sonderling besondere einsichten und kräfte zu, welche zu nutznieszen sie eine unüberwindliche lust verspüren, im gegensatze zu den städtern und aufgeklärten, so ihren rat bei denen holen, die niemals von der goldenen mittelstrasze abweichen und niemals über die schnur gehauen haben KELLER 5 (1891), 159;

wer iemant hett an eren gelotzt,
oder uber die schnur gehauen,
es weren man oder frauen,
das sol man an dem rechten melden.
fastn. sp. 211, 8;

wir haben zu ser über di schnur gehauen
und haben ein grobs leben gefurt. 724, 6.

so in älterer sprache vielfach vom unerlaubten geschlechtlichen verkehr: der künig hat nun zum vierdten mal herrn Tristanten und der frawen gewalt geben, und mit willen vergönnet, dasz sie bey einander seyn sollen, als offt es jhnen gefalle. hauwet aber herr Tristant uber die schnur, es ist jhm je nach meinem verstandt nicht zu verargen. *buch der liebe* 80ᶜ; Juno, wurde ganz voller eiffer, aus beysorge, ihr buhlerischer gemahl würde ihr nun wieder über die schnur hauen. BIRKEN *ostl. lorbeerh.* 395; wenn schon ein mann über die schnur hauet. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 100;

do sprach einer, der mir (*Alheit*) args gunt,
ich hett ein eisen ab gerant
und hett oft uber die schnur gehauen,
fastn. sp. 218, 31;

hort, freunt, so must ir euch auch sparn,
furpas mer uber die schnur zu hauen,
und zieht nit mer mit andern frauen! 546, 2;

auch clagens über closter frauwen
die also uber die schnür thünd hauwen,
wann sy aderlassen und baden,
thünd sy junckherr Clementen laden,
der hat mit ju ain haimlichs müttin.
GOBELES *Pamphil. Gengenbach* 405, 82.

nd. över de snoor hauen, *einen tüchtig überholen, überlisten, betrügen* SCHÜTZE 4, 116, *lügen, aufschneiden:* also machte ich es auch, wann ich von vögeln, thieren, fischen und erdgewächsen zureden kam, meinen beherbergern, die solches begehrten, die ohren damit zukrauen. wann ich aber verständige leute vor mir hatte, so lieb ich bey weitem nicht so weit über die schnur. *Simpl.* 2, 197 *Kurz;*

grob hab ich ubert schnur gehawt,
derhalb man mir auch nit mehr trawt.
H. SACHS 1 (1558), 542ᵃ.

milder, von übertriebenen behauptungen, betrachtungen REISKE *bei* LESSING 13, 443 (*die stelle s. oben unter dem formalen*); gott weisz, wie lange ich noch unter meiner reisemütze so über die schnur gehauen hätte, wäre mir nicht, sobald ich auf meinem gestrigen platzchen wieder fest sasz, der beschwichtiger aller heillosen grillen (*der schlaf*) .. zu hülfe gekommen. THÜMMEL 10 (1805), 149. *vom übermäszigen geldausgeben:* für das verflossene jahr habe ich ohnedem schon über die schnur gehauen, und mehr gekauft als ich sollte. LESSING 12, 391. *von unmäszigkeit im essen und trinken:* allein wie die masz zu allen dingen gut ist, so soll man auch sehen, dasz man hie (*beim hochzeitsmahl*) nicht über die schnur haue, und etwa das hertz beschwere mit fressen und saufen. CREDIUS *nupt.* 2, 214, *besonders im trinken* FRONMANNS *zeitschr.* 5, 73, 111 (*nd.*): do befliss sich menigclich, das dem doctor der durst würde gelescht, und wiewol er ungern sich im trunk einliesze, dann es war nur eitel weisheit und vernunft umb in, iedoch liesze er [durch] die guete wörtlin sich dohin bringen, das er weiter, dann sein brauch, über die schnur heube und nit ausserm haus kommen kont, sondern sich uf den nechsten banck schlaffen legte. *Zimmer. chr.*² 3, 113, 28. *daher auch* über die schnur trinken: auszerdem brachten sie mir alten ächten Rheinwein zu. selbst der pastor hatte sich da nicht gehalten, ich trank etwas über die schnur. STURZ 2, 410. *statt* über die schnur hauen *sagt man auch appenzellisch* weder d' schnuer ona haua, nebet d' schnuer usa choh (*kommen*). TOBLER 396, *in älterer sprache* über die schnur faren: wie mag ich mich gewis versehen, das alle meine werck gott gefellig sind, so ich doch zu weilen falle, zu viel rede, esse, trincke, schlaffe, oder je sonst uber die schnur fare, das mir nicht müglich ist zu meiden? LUTHER 1, 230ᵃ; wenn man ein wenig zu viel lachet, und über die schnur feret, so schnurren und purren sie (*die gleiszner*). 4, 128ᵇ, *mit veränderung des bildes* (*etwa vom angespannten pferde her oder allgemein die abgrenzung eines raumes durch eine schnur meinend*) über die schnur treten: Vespasianus, der zechent kaiser, da das ganze reich ersaigert was bei vier kaisern nach einander vor im (wan die ampteut reich waren worden, die kaiser und kamer arm), schauet er gar eben auf die selben procurirer: so sie nur ain wenig über die schnur traten, straft er sie. AVENTIN *werke* 1 (1881), 224, 27; sie (*die christliche kirche unter dem bilde der Sara*) darff alles thun was sie wil, allein das sie nicht über die schnur trette, und einem andern anhange. LUTHER 4, 100ᵃ; wie solt doch unser liebe mutter (*die kirche*) also über die schnur getretten haben? solten sich dann alle catholische mit jren viln centnern gute werck und verdiensten ohn bezeltung verrechnen? FISCHART *bienenk.* 96ᵃ. *in ausgeführterem bilde* BUTSCHKY *Pathm.* 817 (*die stelle s. oben unter dem formalen*). *ähnlich* über die schnure schreiten, *modum excedere* STEINBACH 2, 453, *vgl. auch* schnurschlag *unten.* WOLFRAM *gebraucht von allzu hitzigen kämpfern* ez überhouwen:

in dühte, er hete wol erbiten
der die vaste vor im striten:
wie sie heten überhouwen,
daz wolt er gerne schouwen (*mit folgender beziehung auf den zimmermann*). *Willeh.* 394, 11.

und als gegensatz dazu nach der snuor houwen:

Ludwig al anders fuor.
er kunde wênic nâch der snuor
houwen nâch ir marke. 18.

auch allgemeiner findet die schnur *mannigfache anwendung zur bestimmung gerader richtung:* bäume etc. nach der schnur setzen, *plantare alberi etc. alla fila.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 631ᵃ. *vergleichend mhd.* als ein snuor, *in gerader richtung:* unde der eine wec, der dâ zuo dem himelriche gêt, der gêt die ribte rehte für sich zuo dem himelriche als ein snuor ân alleg irresal. BERTH. v. REGENSBURG 1, 170, 24;

der engil der ir solde pflegen
pflach ir daz ir schif vur
wol geliches als ein snûr
hin zu Hyspanienlande. *pass.* 220, 45 *Hahn,*

ebenso: die richte alsam an einer snuor
der schifman gein Lîbn vuor.
HEINRICH v. FREIBERG *Trist.* 4093.

in gleichem sinne:

der die werlt umbe fûere
gelich nâch einer snuere,
HEINRICH v. NEUSTADT *Apoll.* 4213;

der den lant durchfûere
gelich nâch einer snûere
von Ackers zuo dem Rine. 15284.

freier die rechte schnur, *die gerade linie:* also haben sich Antiphon, Cusa, Cardus, Borillus und andere jämmerlich geplagt und bemühet, wie sie das, so rund ist, in das gevierte könnten bringen, auch die rechte schnur oder gleiche linien mit der krummen vergleichen. LUTHER *tischreden* 1, 67. *auch* schnur *allein erscheint im sinne von 'gerade linie, gerade richtung': einen neubau* in ein schnure pringen. TUCHER 263, 2 (*die stelle s. unter dem formalen*); *sprichwörtlich:* nicht alles kan zur schnur gebracht werden. SCHOTTEL 1119ᵃ. *in der besonderen bedeutung 'gerade geschlechtsreihe, directe descendenzlinie':* aber vor Christus geburt, nam gott nur eine schnur für sich von Adam auf Abraham, und furthin auff David, bis auff Mariam, Christus mutter, die gottes wort gehabt haben. LUTHER 2, 421ᵇ; Jacob sey Josephs natürlicher vater, nach S. Mattheus schnur, aber Eli . . . sey sein vater nach Lucas schnur. 8, 126ᵉ; weil der verheissene weibes samen ausz Sems schnure und nachkommen solte geboren werden. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 81ᵃ. nach rechter schnur, nach der schnur *heiszt weiter bildlich 'nach der ordnung':* liesz einem jeden nach der schnur der gesetze widerfahren. MICHÄLIUS *altes Pommern* 4, 120; nach der schnur leben, *vivere alla fila cioè regolatamente, assestatamente* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 634ᵃ; alles nach der schnure haben wollen, *ad perpendiculum omnia dirigere* STEINBACH 2, 483. *exactum esse* FRISCH 2, 217ᵇ; ihr letztes schreiben, liebster Lessing, hat sich unter meinen papieren verloren, also kann ich's nach der schnur nicht beantworten. GLEIM *bei Lessing* 13, 100; einmal stand er mir in der fehde gegenüber; er focht nicht nach der schnur, aber überflusz an kraft und unerschrockenheit machte den mangel dreyfältig gut. LUDWIG 4, 265; es ging mir jetzt alles nach der schnur. KELLER 4 (1894), 33;

herr . . .
gib, dasz ich allen pracht der welt,
mög' inniglich verachten,
auch nimmermehr
nach hoher ehr
und groszem namen strebe
besondern nur
nach rechter schnur
der wahren christen lebe.
RIST *n. himml. lieder* 3, 266.

freier alles in der schnur haben, *in ordnung.* SCHWEINICHEN 3, 100 (*die stelle s. oben unter dem formalen*). *daher dann überhaupt* schnur *metaph. amussis* DASYPODIUS, figürlich, wonach man sich richten musz, als nach regeln, *canon* FRISCH 2, 217ᵇ: diese güldene schnur der heil. schrift, daran er sich stets gehalten, hat ihn nicht lassen zu weit gehen. BRANDT *bericht vom leben Taubmanns* 61.

aus dem gebrauch der schnur *als maszwerkzeug entwickelt sich die verwendung des worts als maszbezeichnung:* und er machet ein meer gegossen, zehen ellen weit von einem rand zum andern, rund umbher, und fünff ellen hoch, und eine schnur dreissig ellen lang war das mas rings umb. *1 kön.* 7, 23; es fielen aber auff Manasse zehen schnüre ausser dem lande Gilead und Basan, das jenseid dem Jordan liegt. *Jos.* 17, 5; eine schnur, so wol die land- als wald- und holtzes-schnur hält 52. Prager ellen. das maasz oder mesz aber der schnur hat den anfang von einer gewissen reise. dann die Egypter und andere völcker pflegen ihre schiffe an dem gestad oder ufer mit seilen gegen dem strom zu ziehen, in gewisser weite, so sie schnüre nennen, da dann, wann ein theil müde, und von der arbeit verlegen ist, die andere sie ablösen müssen. HOHBERG 3, 56. *bergmännisch* ein lehen von 7. lachten, *portio septem orgyiarum* FRISCH 2, 217ᵇ. VEITH 426: der perkrihter sol die grûben verleihen und schnûr geben. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1045. *freier wie 'antheil':*

ich wil dich, fieng er an, bedencken,
und das land Canaan dir schencken,
dasselbe sol euch ingemein
des erbes losz und schnure seyn. OPITZ *ps. s.* 198.

die zum zwecke geographischen messens um die erde gedachten grade werden gelegentlich so bezeichnet:

was volcks wone under yeder schnûr.
BRANT *narrensch.* 66, 12 *Zarncke.*

7) *schnurähnliches, a) in* nabelschnur, samenschnur.

b) als bezeichnung der in einem ziegelofen rückwärts parallel liegenden ziegel, die zum brand eingelegt sind JACOBSSON 4, 32ᵃ.

c) eine pferdekrankheit, wobei sich beim athemholen an jeder seite nach den rippen zu eine schnurartige rinne bildet ADELUNG.

d) bergmännisch ein trumm von geringer ausdehnung VEITH 425.

SCHNURAAL, *m. ein bandförmiger fisch in fremden gewässern, dessen schwanz in eine saite ausläuft, länger als der leib selbst, stylephorus chordatus* OKEN 6, 141.

SCHNURASSEL, *f. eine gattung der asseln, walzig und wurmförmig, sich spiralförmig zusammenrollend, Julus.* OKEN 5, 619.

SCHNÜRBAND, *n. band zum schnüren, besonders an kleidungsstücken, taenia,* ein schnürriem, schnürband CORVINUS *fons lat.* (1660) 655ᵇ, *funiculus quo contrahitur pectorale muliebre, quod velut lorica pectus circumdat* FRISCH 2, 217ᵃ. ADELUNG, *niederd.* snörband TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 248ᵃ: 'mit der vergangenheit', faszte sie sich in drey stolzen worten, 'der gegenwart und der zukunft'; spielte bey dem ersten mit dem schnürband — warf sich bey dem zweyten in die brust und blickte bey dem dritten mit gräszlich andächtigen augen gen himmel. THUMMEL *reise* 9 (1803), 50;

was er verhüllte, war freylich kein hals
von solcher Griechischen federkraft, als
hier einer sein schnürband zerrisz. 6 (1794), 256.

SCHNÜRBODEN, *m.* 1) *im bühnenraume des theaters der boden zum befestigen und handhaben der schnüre, an denen die decorationsstücke hangen* HÜGEL 143ᵇ, *allgemein üblich.*

2) *aufreiszboden, ein wagrechter bretterboden, auf welchem zeichnungen in natürlicher grösze aufgetragen werden, behufs genauer ausarbeitung der theile, z. b. bei holztreppen* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 778.

SCHNÜRBRETT, *n.* 1) *bei den buchbindern brett zum schnüren der bücher* JACOBSSON 7, 266ᵃ. 2) *in der weberei harnischbrett, gallirbrett* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 778.

SCHNÜRBRUST, *f. zum schnüren eingerichtete brustbekleidung des weiblichen geschlechts, corset,* brustschnur, *quod frequentius efferunt* eine schnürbrust, *mamillare* STIELER 1907, *busto da donna da esser lacciato dinanzi ò dietro* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ, *fibulatorium, omentis* STEINBACH 1, 212, *pectorale muliebre,* schnür-leib FRISCH 2, 217ᵃ, schnür-brust, schnürleib, schnür-mieder, auch gorgentine genannt, ist ein . . mit eitel dicht an einander geschobenen fischbein-stäblein durchsteifftes und belegtes brust-stücke . ., worinnen das frauenzimmer ihren leib zusammen zu schnüren und zu befestigen pfleget. *frauenz.-lex.* (1715) 1753. *bei* ADELUNG *vom* schnürleib *als mehr gesteift und an der brust mehr gewölbt unterschieden;* LESSING *schreibt* schnierbrust; da koubt etwan eines seidenkramers jung, der bringt etwas der frauen zur schnürbrust, dem mann etwas zu ausz-staffierung eines kleides. SCHUPPIUS 203; er (*Lelio*) ist besser gewachsen und schlanker, ob er gleich keine schnierbrust trägt. LESSING 1, 378; kein nackend halsgen mehr, nicht mehr ohne schnürbrust, dasz es mir ordentlich lacherlich tuht. GÖTHE *briefe* 1, 133 *Weim. ausgabe;* der hofmeister . . . umkleidete mich mit einer entsetzlichen schnürbrust. ARNIM 2, 154;

mit einer schnürbrust war des Putzes brust bedecket.
ZACHARIÄ 106 (*renomm.* 6, 61);

den matten damen ward schnürbrust und saal zu enge.
259 (*schnupft.* 3, 346);

in eine kleine fliege, —
siehst du, was ich erfand! —
verwandle dich (*Amor*), und fliege
auf ihrer schnurbrust rand. BÜRGER 5ᵃ;

drauf leg' ich ihr die schnurbrust an. 18ᵇ;

auch ward ihr in die lange
die schnurbrust mächtig enge. 22ᵃ;

(*er*) hub, um brust und hüften,
die schnurbrust an zu lüften. 23ᵃ.

im bilde: ich soll meinen leib pressen in eine schnürbrust und meinen willen schnüren in gesetze. SCHILLER *räuber schauspiel* 1, 2.

SCHNURBUCH, *n. mit einer schnur der controle wegen durchstochenes buch mit fortlaufender seitenzahl* SALLMANN 84ᵇ.

SCHNURBUND, *m.,* bei OKEN 5, 415 *eine schneckenart der gattung spaltschnecken, trochus conulus.*

SCHNURCHELN, *verb., nebenform zu* schnarcheln, *s. dieses oben sp.* 1178.

SCHNÜRCHEN, *n., demin. zu* schnur: heute noch kann ich es spüren, wie sie mich dauerte, als sie mir einen alten fingerhut von ihrem pfleger, an einem gelben schnürchen hängend, übermachte. MÖRIKE 2 (1878), 69; Sali kniete nieder und nahm so gut er es verstand, das masz (*zum schuh*), indem er den zierlichen fusz der länge und breite nach umspannte mit dem schnürchen und sorgfältig knoten in dasselbe knüpfte. KELLER 4 (1894), 126. *bildlich* etwas an einem schnürchen haben, *fertigkeit darin besitzen* ADELUNG, *häufiger*

am schnürchen haben, *gut im gedächtnis haben*, von ADELUNG *auf den gebrauch der schnur zum aufreihen zurückgeführt* (*vgl* schnur 5, *besonders die dort angeführte stelle* KANT 10, 193). *wobei in* BORCHARDT-WUSTMANNS *sprichwörtlichen redensarten* (1894) 423, 1057 *an den rosenkrans erinnert wird, aber auch an die anwendung der schnur zur handhabung der puppen im puppenspiele gemahnend* (*vgl.* schnur 3, c): ich aber, der ich den könig Oedipus (*des Sophokles*) am schnürchen hatte, scheiterte ganz am Euripides. GRILLPARZER (1887) 15, 26. *ähnlich:* die die freyen künste in denen trivial schulen wohl begriffen, auch ihre cursus auff denen academien absolviret und die discurs und dictata ihrer lehrer an einem schnürgen herzusagen wissen. THOMASIUS *von nachahmung der Franzosen* 21, 25 *Sauer;* so dasz ich mich jetzt übe, sie (*die geschichten*) unveränderlich in einem singenden sylbenfall an einem schnürchen weg zu recitiren. GÖTHE 16, 73; ich kann die rede aufs schnürchen. IMMERMANN 3, 22 *Boxberger;* etwas geht wie am schnürchen. *deutlicher knüpft die wendung* einen am schnürchen haben, *in der gewalt, im gehorsam, an die handhabung der puppen an:* die (*kinder*) hat man nicht immer so am schnürchen, dasz sie nur schreien, wenn's dich nicht stört. GÖTHE 7, 125. *von der angelschnur* (*s.* schnur 3, *d*) *scheint das folgende bild genommen zu sein:*

drauf kam ein graf mit band und stern
und klopfte (*als freier*) an das thürchen.
die mutter sprach: den goldnen herrn
den lasz mir nicht vom schnurchen. LUDWIG (1891) 1, 25.

SCHNÜREBEN, *adj., dasselbe wie* schnürgerade, *ad amussim exaequatus* FRISCH 2, 217*: item, da man stollen entgegen leuget, und uber sich unter die tagschecht brichet, das es schnüreben soll zutreffen, und eine wasserseige und brunne bleiben, und first und sole an beiden orten zutreffen sol. MATHESIUS *Sar.* 143*.

SCHNÜREISEN, *n. werkzeug, womit die haut, die zu pergament verarbeitet werden soll, in den rahmen ausgespannt und angeschnürt wird.* JACOBSSON 4, 33*.

SCHNÜREN, *verb. vincire, vinculo adstringere, denominativ zu* schnur, *mhd.* snüeren, *prät.* snuorte LEXER *mhd. handwb.* 2, 1044, *ahd.* *snuorjan (*belegt* dero fersnuorton, *defixorum*) GRAFF 6, 849. *vgl. mnd.* snôren SCHILLER-LÜBBEN 4, 279*, *nnd.* snôren *brem. wb.* 4, 898. WOESTE 246*. SCHAMBACH 200*. DANNEIL 200*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 248*, *mndl.* snoeren, *stringere, contrahere funiculo* KILIAN, *ebenso nndl., darnach als mischform bei* SCHOTTEL 1406: schnoeren, schnoren, *filo trajicere,* fadenen, *enfiler. in bestimmtem intransitiven gebrauch (s. unten 9) begegnet* schnuren, *das sich durch die umlautlosigkeit des stammvocals als eine andere bildung zu* schnur *darstellt.*

die allgemeine bedeutung von schnüren *ist 'eine schnur handhaben, mit einer schnur behandeln'.*

1) *mit einer schnur umwinden, zusammenziehen.*

a) allgemein, zur befestigung:

die selben (*bauernsöhne*) ouch vil baz snüeren
kunden ir salzsecke,
denn si die lutin flocke
ûf diu wambis kunden tuon.
OTTOKAR 26181 *Seemüller;*

der bote schnürt den mantelsack und das reff. GÖTHE 21, 12. *wie hier die vorbereitung zum fortgehen bezeichnet wird, so auch in den verbindungen* sein bündel, den ranzen schnüren, *die häufig den allgemeineren sinn des anschickens zur wanderschaft, abreise gewinnen:* der alte hatte also sein bundel in wenig augenblicken geschnürt, und zog .. in der nehmlichen viertelstunde ab. WIELAND 8, 294; er konnte mir zu jeder zeit das consilium abeundi ertheilen, und ich muszte dann auf der stelle den ranzen schnüren. H. HEINE 10, 176; sobald aber die wiesen grün wurden und die wege gangbar, sagten sie (*die gesellen*): es ist doch sauerkraut! und schnürten ihr bündel. KELLER 4 (1891), 216; heute noch schnurst du deinen ranzen. LUDWIG 1 (1891), 158;

wer's mit der welt nicht lustig nehmen will,
der mag nur [gleich] sein bundel schnuren.
GOTHE 15, 2, 219 *Weim. ausg.;*

Piran vernahm es mit verdrusz,
dasz wieder den bundel er schnüren musz.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 376;

und sein bündel schnürt er wieder. LENAU 1, 381 *Koch.*

etwas auf, an, in etwas anderes schnüren: den mantelsack auf das pferd ADELUNG; einen rock in eine decke;

reich' uns des erzes kraft
spitzig, nach hinten breit,
dasz wir es schnüren fest
an unsrer stabe schaft. GOTHE 40, 355.

einen strick, faden um etwas schnüren. *bildliche wendungen:* kain wort sol nymer mer usz deinem munde kommen, es sey dann vor gesigelt und geschniert in der vernunfft, das alle unbstend gehalten werden, die dartzů gehörn. KEISERSBERG *pred.* (1510) 51*; wüszt' ich nur zu schreiben, ein buch zu schnüren, eine dedication zu wenden, einen narren recht von seinem verdienste trunken zu machen, mich bei den weibern einzuschmeicheln. GÖTHE 36, 130;

ich möchte dieses buch wohl gern zusammen schurzen,
dasz es den andern ware gleich geschnürt.
allein wie willst du wort und blatt verkurzen,
wenn liebeswahnsinn dich ins weite führt? 5, 173;

als des geschickes dunkle hand,
was sie vor eurem (*der künstler*) auge schnürte,
vor eurem aug' nicht auseinander band. SCHILLER 6, 272.

b) von tracht und kleidung, das haar schnüren: diu ander ûzsetzikeit diu ist an der leien hâre, die ir hâr windent unde snüerent. BERTH. v. REGENSBURG 1, 114, 25. *kleider:* die schnürbrust lockerer schnüren. ADELUNG; es ist itzo die mode, schnallen an den beinkleidern zu tragen, womit man sie nach belieben weiter und enger schnurt. SCHILLER *raub. schausp.* 1, 1;

er (*der henker*) stund in seinen geschnürten schuhen
bis zu den enkeln in dem blute.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 213 (*nr.* 44), 25.

die glieder, einen, sich in ein kleid, eine rüstung schnüren: ich liesz ihn in seinen harnisch schnüren. HAUFF 6, 93;

worinne gieng sie ihm entgegen?
in einem seiden hemdlein wol genâjet,
das war so fein.
darinn gieng sie geschnuret,
das wacker megdelein. UHLAND *volksl.*[2] 143 (*nr.* 88), 5;

denn jetzund kan ich stündlich sein
bey der hertzallerliebsten mein,
umb deren gunst und lieb ich han
dise weibskleider geleget an,
mich darein geschnuret und gesteckt.
AYRER 967, 13 *Keller;*

in rauhes erz sollst du die glieder schnuren.
SCHILLER *jungfrau prolog* 4.

ähnlich in den folgenden bildlichen wendungen: ich soll meinen leib pressen in eine schnürbrust, und meinen willen schnüren in gesetze. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2;

in seufzer wird die schöne brust geschnurt.
UHLAND (1861) 458,

eine, sich schnüren, *prägnant, vom schnüren der brüste, zusammenziehen der schnürbrust, contrahere pectorale muliebre* FRISCH 2, 217*: das weib hat sich geschnüret. SCHOTTEL 1407; sich lockerer, sich fester schnüren. ADELUNG;

ich werde mich nicht erst dir zu gefallen schnuren.
GÜNTHER 1102;

das fräulein war geschnürt. LESSING 1, 210;

und herr Pygmalion fieng an . . .
sie anzukleiden, sie zu schnuren —
(nicht schnuren, wie man itzo spricht;
so schnuren that man damals nicht;
man wuszte sich wohl sonst zu zieren!)
ich wollte sagen: sie zu gurten.
CRONE *im Göttinger musenalm. auf* 1771 88 (188) *Redlich;*

freilich geh' ich nie geschnüret,
noch gepudert und frisiret. VOSS 2, 109.

daher bildlich ein geschnürter styl, *'bei den neueren kunstrichtern, eine art des gezwungenen styl, der gleichsam so steif wie ein geschnürtes frauenzimmer'* ADELUNG. *ähnlich* geschnürte tugend, *wie in eine schnürbrust eingeengte:*

auch meine sorge für deine jugend,
recht geschnurt- und gequetschte tugend
erreicht nun hier das höchste ziel.
der junge GÖTHE 3, 196.

c) fesselnd und foltternd: hände auf den rücken schnüren, *manus post terga illigare, vincire* STIELER 1908, zusammen schnuren:

die furstin clar und reyn
hies mich von dannen fuern,
die hend zu samen schnüern,
als ob ich wer verteylt.
der spiegel in Holland und Kellers meister Altswert 182, 28.

einen schnüren, *fesseln, binden:*

der hencker in do snürte,
an ein seil er in do baut. *Diocl.* 2368;

herre Jhesus, loisz din obel sehen!
unser wille sail doch geschehen
und wel dich nu zu recht snoren
und mit dir den reien furen. *Alsf. passionssp.* 5348.

mit näheren bestimmungen:

du leszt dich wol zu diesen schnuren
und dich mit andern narren furen.
fastn. sp. 233,7 *Keller;*

am brunn dort schnürt ihn feste, dem wurfgeschosz ein ziel.
LUDWIG (1691) 1, 126;

auf die folter schnüren, *bildlich:*

das leben ist ein joch,
das uns mehr druckt als zieret,
ach ungemach!
und auf die folter schnüret. GÜNTHER 106.

dichterisch heiszt es auch bande schnüren einen, *halten ihn gefesselt, bildlich:*

mancher wähnt sich frei, und siehet
nicht die bande, die ihn schnüren.
RÜCKERT (1841) 331.

einen schnüren *weiter von einer art des folterns, wobei schnüre um die arme gelegt und zusammengezogen wurden* ADELUNG, *primum gradum tormentorum adhibere; funiculo torquere* FRISCH 2, 217ᵇ. das schnüren mit vollen banden *ist nach* ADELUNG *der höchste grad dieser tortur.* schnüren heisset auch *pendere, brancher*, henken, mit dem strikke umbringen. er ist geschnürt, *suspensus est, estre pendu* SCHOTTEL 1407. AVÉ-LALLEMANT *gaunerth.* 4, 602.

d) im anschlusz daran, wie mit einer schnur zusammenziehen, zusammenpressen, einengen: unglüklicher alter mann — traue der schlange (*Fiesko*) nicht. sieben farben ringen auf ihrem spiegelnden rüken — du nahst — und jählings schnürt dich der tödtliche wirbel. SCHILLER *Fiesko* 5, 1. krampf, angst, schreck, schmerz schnürt einen, einem die kehle, die brust zusammen: kann ich diesen krampf nicht abschütteln, der mich so schnürt? MÖRIKE *maler Nolten* (1890) 2, 43;

der reue schmerz schnurt heftig ihm die kehle,
er bringt kein wort aus stummbewegtem munde.
LENAU 2, 145 *Koch.*

ähnlich, mit auslassung des objects:

die welt ist kalt und rauh,
ihr anhauch schnürt zusammen. RÜCKERT (1881) 1, 491.

e) ein thier männliches geschlechtes schnüren, *castriren* ADELUNG, *hämmeln öcon. lex.* (1744) 2635.

2) *auf eine schnur reihen, vgl.* schnur 5. perlen, corallen etc. schnüren, *filare, filzare perle, coralli* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ, tobaksblätter (*obersächs.*) ADELUNG.

3) *mit einer schnur besetzen, von kleidungsstücken:* dy manne trugen jopen forne uffene mittenander unnd wisse adder von gewande kostliche brost tuchere unnd uber her gesnuret mit syden snuren adder mit breiten senckeln. STOLLE *Erf. chron.* HAUPTS *zeitschr.* 8, 319;

der treit eine hüben, diu ist innerhalp gesnüeret,
und sint ûzen vogelin mit siden ûf genât.
NEIDHART 86, 7 *Haupt;*

der rothe latz erhebt den gewölbeten busen
schön geschnürt. GÖTHE 40, 284.

eine wage schnüren, *mit schnüren versehen* ADELUNG. JACOBSSON 4, 33ᵃ.

4) *mit der schnur messen, mit der richtschnur zeichnen, vgl.* schnur 6. bey den zimmerleuten, *amussis linea notare*, bey den maurern, *ad perpendiculum exaequare* FRISCH 2, 217ᵃ. JACOBSSON 4, 33ᵃ: den einen heiszet er (*der meister den knecht*) ein holtz absegen. dem andren befihlt er eines zeschnieren, dem dritten zûbehouwen. KEISERSBERG *seelenpar.* (1510) 55ᵃ; der ein astronomus ist, und versteht die artzney nicht, dem ist eben als ein zimmerman, der nichts kan dann zimmern, aber nicht schnüren. PARACELSUS 1 (1616), 371 A. *in bildlichen wendungen:*

ob er mir etwaz
zeiget dar an ich ze laz
bin gewesen und vergaz
der maze und ez unrehte maz,
so snuer ich gern ein anderz baz.
KONR. V. FUSZESBRUNN *kindh. Jesu* 102, 70;

sin (*des rechts*) art so gesnüeret
ist, swâ gewalt mit rehte vert, reht wird wol gevüeret,
swenn aber dag reht vert mit gewalt, sân ist sin name
verworden. FRAUENLOB 96, 4.

man kan die rede nu anders snüeren
und in manege kluppen spalten.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 21702.

5) *mit der schnur, die sie zum messen brauchen, pflegen die bauhandwerker auch besichtiger des baus zu* schnüren, *sie durch vorhalten derselben zur auslösung mit einem trinkgelde zu veranlassen, vgl.* in die schnur nehmen, kriegen *unter* schnur 6, *extenso funiculo retinere, et impedire aliquem donec quid nummorum solvat* FRISCH 2, 217ᵃ. ADELUNG. FRISCHBIER 2, 308ᵇ.

6) *von hier oder von* 1, *c aus hat sich wol die in niederer sprache weit verbreitete bedeutung 'prellen, einen durch list um sein geld bringen', meist vom übertheuern der gastwirte, entwickelt.* KLUGE *studentenspr.* 123 (*belege von* 1721. 1747. 1764). ADELUNG (*'im gemeinen leben üblich'*). KLEIN 2, 137 (*Baiern, Pfalz, Julich und Berg*). HÖFER 3, 109. SCHÖPF 642. HÜGEL 143ᵇ. HUNZIKER 229. SPIESZ 224. ALBRECHT 205ᵇ.

7) *die bedeutung 'leiten', die in folgender stelle vorliegt, setzt entweder eine verwendung des worts als 'leiten mit, an der schnur' voraus oder knüpft an* schnur, *richtschnur, an (s. dieses* 6):

ir begirde âne luge
suochte der demuot luoder
mit menger tugende ruoder
die ir herzen schif fuorten
und ez so chiu snuorten
ab disem wilden mere
zuo dem himelschen here.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 149, 57;

daran schliesst sich ein mhd. gebrauch als 'sich begeben, sich wenden':

mit der gesiht er snuorte
hin und lieg ez also sin.
Reinfried von Braunschweig 3934;

zuo dem frônen gotes grabe
der bote eben snuorte. 23445;

hin für den küne er snuorte
mit siner reise snelle. 26183.

8) *von* schnur 6 *geht sicher ein waidmännischer gebrauch aus,* schnüren heiszt wenn ein wolf stets den trab lauft und mit den hintern klauen jedesmal accurat in die fördersten tritte eintritt. FLEMMING *vollk. jäger* (1749) 110, schnüren thun die wölfe, füchse, wilden katzen und dergleichen indem sie im trabe mit dem hintern laufte allermal wieder in den tritt treten, den sie mit dem vordern gemacht haben und also alle tritte in gerader linie fort setzen. HEPPE *jagdlust* (1784) 3, 801. BEHLEN 5, 546: denn sie (*die füchse*) schnüren so gerade, wie der wolff, weil sie meistentheils traben. DÖBEL *jägerpr.* 1, 39ᵇ, *auch* schnuren *öcon. lex.* (1744) 2638. EGGERS *kriegslex.* 2 (1757), 833. ADELUNG.

9) *dasselbe gilt für das bergmännische intransitive* mit einander schnüren, *markscheiden, angrenzen* VEITH 426 (*mit belegen vom ausgange des* 17. *jahrh. an*), wann die zechen im bergwerk neben einander liegen, *vicini sunt in fodinarum meatibus* FRISCH 2, 217ᵃ. ADELUNG. JACOBSSON 4, 33ᵃ. *auch* mit anderem schnüren: in beyseyn derer mit dem feld schnürenden gewercken. *quelle von* 1698 *bei* VEITH 426.

10) *in der forstsprache heiszt* schnüren, *dasz ein zu beschlagender holzstamm sich auf zwei entgegengesetzten seiten nach der schnur in gerader linie behauen läszt* BEHLEN 5, 546.

SCHNURENSTEIN, *m. die kettenkoralle, tubipora catenulata* NEMNICH.

SCHNÜRER, *m. der schnürt, non solum est textor limbolarius, funarius, alias* ein schnürmacher, bortenwircker, *et* bändermacher, *verum etiam coactor, exactor, constringens, et vorax, gulo, phago, mando .. porro* schnürer *exponitur lictor, viator, lorarius* STIELER 1908. *lacciatore, allacciatore, met. boia che impicca* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ.

SCHNÜRERIN, *f. zum vorigen, limbolaria .., comotria, serva, quae herae suae crines componit* STIELER 1908.

SCHNÜREWEISE, *adv.:*

mir wie perlen runden lieblich verse sich,
die ich schnüreweis verschenke, süszberauscht. PLATEN 71ᵇ.

SCHNÜRFASZ, *n. das mit rotholus gefüllte fäszchen der zimmerleute, das zum färben der rötel- oder richtschnur dient* HERTEL 219. *vgl.* schnüren 4.

SCHNURFEDER, *f. eine gattung der strahlpolypen, funicularia quadrangularis* OKEN 5, 124.

SCHNURFEN, *verb.* 1) *krümmen, sich krümmen, schrumpfen, welken, verwandt mit dem gleichbedeutenden starken mhd.* snerfen, *ahd.* snerfan GRAFF 6, 850. 851, *älterer sprache und heutigen oberdeutschen mundarten angehörig* SCHM.² 2, 582. HÖFER 3, 109. LEXER *kärnt. wb.* 224. SCHÖPF 642. CASTELLI 249. HÜGEL 113ᵇ, *reflexiv:* diese (*adern*) biegen und schnurfen sich in einander und kuglen sich übereinander zum obern teil. *Celsus übersetzt von* KNÜPFNER (1531) 125ᵇ. *dazu als deminutiv oder frequentativ* schnurfeln SCHM.² 2, 582, *intransitiv:* wer kain wunder das hirn schnurfliet ein zsammen, wie ein alter strumpff. SCHWABE *tintenf.* 75. schnurfling, *m. unansehnliche person* SCHM.² 2, 582. *auch* schnorfen LEXER *kärnt. wörterb.* 224 *und mit affricata* schnurpfen SCHMELLER² 2, 583: die drossel und der schlund schnurpfen und dorren ein. CONRADINUS *ungerisch sucht* (1574) 189;

(*der pelz*) ist zam geschnurpft an manchem ent.
H. Sacus *fastn. sp.* 6, 128, 224 *neudruck.*

dazu schnürpflein, *das unterbundene ende an säcken, würsten u. dergl.* Schm.² 2, 583. *in besonderem sinne schweizerisch* es schnürpft si, *es zieht sich schrumpfend zusammen, geht mit genauer not* Hunziker 229. *ebenda ist* schnurpfen, schnürpfen *mit weiten stichen zusammenheften (zusammenziehen), grob, ungeschickt nahen* Stalder 2, 345. Hunziker 229, *auch* schnörpfen(-a) Tobler 396*. *dazu* schnörpferi, *nahern ebenda*, schnurpf, *grobe naht, auch narbe, besonders blatternarbe* Stalder 2, 345. Hunziker 229 *und dementsprechend* geschnurpft, schnurpfig, *blatternarbig*, schnurpfli, *schelte für einen blatternarbigen* Stalder 2, 345. *mit anderem suffix* schnurpsen, *schrumpfen* Frommanns *zeitschr.* 2, 29.

2) *mit* schnarfen *als bezeichnung eines knarrenden, knirschenden geräusches, einer weiterbildung von* schnarren, *deren zusammenhang mit* snerfen *zweifelhaft ist* (*s.* schnarfen *oben sp.* 1151), *sind augenscheinlich die folgenden ausdrücke verwandt: md.* schnurpen, *in etwas sprödes, frisches beiszen, sodasz es knarrt oder knirscht, dazu in frequentativem sinne* schnurpeln, *wovon* schnurpler, *und mit anderem suffix* schnurpsen, *das auch 'schnarchen' bedeutet* Hertel *thür. sprachsch.* 219, schnurpsen, *mit den zähnen knirschen* Anton 4, 8, *auch vom knirschen des schnees* Jecht 98*, *daneben* schnorpsen Albrecht 205*. Göpfert 45. *vielleicht hängt mit dieser anwendung* schnorps, *gewinn, auch name eines kartenspiels (sechsundsechzig)* Albrecht 205 *zusammen (eigentlich bisz, bissen?), dem das verbum* schnurpsen *in gleichem gebrauche zur seite steht, in anders gewendeter bedeutung* schnürpfa, *luft hörbar durch die nose einziehen, den nasenschleim aufziehen* Bühler *Davos* 1, 124, *häufiger* schnurfeln Schm.² 2, 582. Hintner 224. Lexer *kärnt. wb.* 224. Frischbier 2, 308*, *auch 'durch die nase reden'* Lexer 224. *dazu* schnurfler, geschnurfle Hintner 224. *in ähnlichem sinne* schnürpsen, *seufzen, stille weinen (schluchzen)* Pfister 2. *ergänzungsh.* 35.

SCHNURFEUER, *n. eine art von feuerwerk, das an einer schnur fortgeleitet wird* Adelung. Jacobsson 4, 33*, *ignis artificialis in funiculo decurrens* Frisch 2, 217*, *couralins, fusees courantes sur une corde* Eggers *kriegslex.* 2 (1757), 833.

SCHNURFOLGE, *f. in der baukunst gerade, der ausgespannten schnur, richtschnur folgende richtung, richtung nach der schnur, alignement* Jacobsson 4, 33* (*vgl.* schnur 4): nach der schnurfolge erbauet. *ebenda.*

SCHNURFÖRMIG, *adj. wie eine schnur geformt* Campe.

SCHNURGERADE, *adj. gerade wie eine ausgespannte schnur, als ob es nach der schnur gerichtet wäre* Adelung (*'in der vertraulichen sprechart'*), schnur-gerad, *dritto à filo* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635*, *ad amussim factus, ad perpendiculum erectus* Frisch 2, 217*.

1) *in sinnlicher anwendung:* ein schnur-gerader weg, *strada dritta à filo* Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 635*; eine schnurgerade säul, *colonna dritta à piombo. ebenda;* schmollend .. schlug ich einen längern umweg durch schnurgerade gassen .. ein. Thümmel *reise* 10 (1805), 329; vom gebäude her, neben der schnurgeraden chaussee, fleszt zu beiden seiten lebendiges wasser dem kommenden entgegen. Görne 27, 86; der abstand der schnurgeraden zeilen von einander und vom rande des bogens war in allen der gleiche. Ludwig 1 (1891), 231. *adverbial:* dannen schün- und schnurgerad auf die mitte der hechc des Praitenstains. *tirol. weisth.* 1, 35, 5 (17. *jh.*); schnurgerad von oben herab, *dritto à piombo* Kramer 2, 635*;

und lief in vollem trab,
querfeldein, schnurgerade,
zum nächsten meergestade. Rückert 22*;

Turin.
schnurgrad laufende gassen und höchst kunstlose gebäude;
doch es erfreuen von fern Alpen und ewiger schnee.
Platen III*.

2) *unsinnlich:* seine (*Spinozas*) politischen grundsätze waren so strack, so schnurgerade, dasz sie der damaligen zeit gewisz nicht eingehen konnten. Herder *z. phil. u. gesch.* 9, 107. *adverbial meist in der verbindung* schnur-gerad zuwider, *drittamente contrario* Kramer 2, 635* *und ähnlichen, vergl.* schnurstracks: wann dieses zu besorgen, so kan ein printz auch wohl den unwürdigen verzeihen: dafern es nicht schnurgerad, dem gebotte gottes entgegen lauft. Butschky *Pathmos* 853; sey also so gut und verfertige etwas anders das wider die intoleranz unserer censur nicht so schnurgerade anrennt. Schiller 1, 196; dieser denkart gemäsz liesz er (*Adrian VI.*) sich in der der instruction, die er seinem legaten nach

Deutschland mitgab, zu zugeständnissen verleiten, die noch bey keinem pabste erhört gewesen waren, und den grundsätzen dieses hofes schnurgerade zuwiderliefen. 10, 436; würde es denn aber auch nicht unvereinbar mit dem interesse des standes gewesen seyn, unter solchen umständen solche stimmen zuzulassen, so hätte es doch dem geist der aristokratie schnurgrade widersprochen. Niebuhr *röm. gesch.*³ 1, 371.

SCHNURGERECHT, *adj., dasselbe wie das vorige.* 1) *im sinne von* 1: wer .. weidet sein auge nicht lieber an Schottlands wilden katarakten und nebelgebirgen, Ossians groszer natur, als dasz er in dem schnurgerechten Holland den sauren sieg der geduld über das trotzigste der elemente bewundert? Schiller 10, 224. *adverbial:* von dem khösselprun auf schnurgerecht auf den Geiszperg. *Salzb. taidinge* (1870) 113, 2.

2) *nach* 2, *adverbial:* ob nun mancher seine sache schnur gerecht, und seiger gericht eine zeitlang hinausz füret. Mathesius *Sarepta* 91*.

SCHNURGESCHLINGE, *n. geschlinge von schnüren:* wie sie die bettdecke mittelst eines schnurgeschlinges wegziehen konnte, das in den falten der gardinen versteckt hing. Keller 7 (1891), 205.

SCHNURGLEICH, *adj.* 1) *einer schnur gleich, schnurgerade,* schnurgleich, schnurrichtig, *exquisitus, directus* Henisch 1613, 50. Stieler *nachtr.* 25*, schnurgleiche, *ad amussim factus, ad perpendiculum directus* Steinbach 1, 602.

a) in sinnlicher anwendung: derselbige gang (*des herrn durch Egypten*) ist nicht ein schnurgleicher durchlauft, sondern ein umbgang hin und wider gewest. Luther 3, 216*; dasz man heiszt punctum mathematicum, dasz untheilbar und schnurgleich sey, also, das es auch am aller kleinsten und geringsten pünctlin nicht feile, dasselbige ist unmöglich zu finden. *tischreden* (1568) 102*; ein schnurgleicher weg, *via peraequalis* Steinbach 1, 602;

da siehst du nicht, dein gütchen zu vermehren:
o mögte mir der nächste fleck gehören!
es würde dann mein acker schnurgleich seyn.
Hagedorn 1, 74.

adverbial: perpendicularis, das schnurgleich auff etwas geht. Comenius *fons lat.* (1660) 1, 477*.

b) unsinnlich: wie wir auch in der kinderkunst, so man in schulen lehret, der grammatica sehen, da ist keine regel so gemeine und schnurgleich, die nicht jre auszzüge hat. Luther *tischr.* (1568) 102*, *vgl.* Petri 2 (1605), Bb 2*; wie auch leret der spruch, *amici vitia noris, non oderis*, das ist, ich sol meins freunds weise lernen, aber jnen (ob es nicht alles schnur gleich ist) darumb nicht hassen. Jonas *bei* Luther 6, 405*. alles schnurgleich haben wollen, erfordern: allein laszt uns mit dem volk säuberlich fahren, durch gottesfürchtige fromme prediger ihnen treulich fürstehen, allein zu dem herrn Christo fuhren, und uns unter einander von herzen verzeihen und vergeben, und, wie man spricht, nicht alles schnurgleich erfoddern, noch aufs genauest suchen. Luther *briefe* 2, 226; und wo die vergebung der sünden nicht ist, und man wils alles schnurgleich haben, da ist weder friede noch ruge. *tischr.* (1568) 101*, *vgl.* Petri 2 (1605), Nnn*; si sollen vil lassen für oren und augen gehen, durch die finger sehen, nicht alles wöllen schürgleich haben. Agricola 15*; nicht alles wöllen schnurgleych haben. Fischart *ehez.* 558;

und wer alls wil stets schnurgleich han,
der muss mit schanden offt ablahn.
Rebhun *hochz. z. Cana* (1546) *schluszgesprch.*

adverbial: denn es mag nicht alle ding allzeit schnur gleich zugehen, in keinem stand, die weil wir auff erden in der unvolkomenheit leben. Luther 1, 250*; das gesetze macht in keinem stande oder kunst gerecht, ist unmöglich das alles schnur gleich nach dem gesetz gehen und geschehen köndte. *tischr.* (1568) 102*; aber ein christ bleibt schnurgleich auff dem Christo. 128*, *vgl.* Petri 1 (1605) B 8*; fursten und alle regenten unnd oberkeit .. thun biszweilen manchem unrecht, wenn sie sich gleich auffs aller fleiszigste hüten, denn sie können nicht allzeit also schnur gleich treffen und fadenrecht machen, wie etliche klüglinge meinen, darumb bedörffen sie am allermeisten vergebung der sünden. 331*; der unbekandte gast aber gab zur antwort, es wäre auch zu hause nicht alles schnurgleich abgemessen. Weise *erzn.* 88 *neudruck.* schnurgleich widerstreben, *vergl. ähnliche fügungen unter* schnurgerade 2 *und* schnurstracks: szo ist nichts unchristlicher denn die Pariser disputatores, die do ynn den furnemisten hewbtstucken der theologie schnur gleich widderstreben den

vetern. LUTHER 8, 302 *Weim. ausg.;* dasselb concilium setzt, das etliche gute werck sind auszer der gnaden: welche stuck schnur gleych widder das evangelium streben. 9, 753.

2) *einem anderen gegenstande, einander so gleich wie mit der schnur abgemessen:*

die vortrefflichsten waren die Pheretiadischen rosse,
welch' Eumelos trieb; sie, schenkelgeschwind, wie die vögel,
einerlei haars, und einerlei alters, an höhe sich schnurgleich.
BÜRGER 204ᵃ (*Il.* 2, 765);

trefflich waren die rosse zumeist dem Pheretiaden,
die, von Eumelos gelenkt, hinflogen im lauf wie die vögel,
gleiches haars, gleichjahrig und schnurgleich über den rucken.
Voss *Il.* 2, 765.

SCHNURGERÜST, *n. gerüst, das im baugewerke zum abstecken der gebäude benutzt wird* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 778. *vgl.* schnur 6.

SCHNURHAFT, *adj. linearis, funalis, adstrictorius et (adv.): adstrictorie, filatim, ad modum taeniarum* STIELER 1909.

SCHNÜRHAKEN, *m. haken, der zum schnüren, zur befestigung einer schnur dient, besonders an kleidern, am schnürleib* ADELUNG, schnür-hake, *uncino da allaciare* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ, schnür-haken, *unci qui tenent id quo fibulatorium contrahitur*, die haken an dem schnür-leib. FRISCH 2, 217ᶜ.

SCHNÜRHOLZ, *n. ein werkzeug aus feinem holz oder elfenbein, das zur herstellung von schnüren dient. frauenz.-lex.* (1715) 1754. *öcon. lex.* (1744) 2635. ADELUNG. JACOBSSON 4, 33ᵇ. 7, 266ᵃ.

SCHNÜRICHT, SCHNÜRIG, *adj., dasselbe wie* schnürhaft STIELER 1909.

SCHNURKÄFER, *m. eine dem mehlkäfer ähnliche käfergattung, phaleria*, der gemeine schnurkäfer, *tenebrio culinaris* OKEN 5, 1784.

SCHNÜRKASTEN, *m.* ist ein grosser mit einem gold- oder silbernen kasten gefaster diamant, brillant, rose, dick- oder tafelstein, welchen das frauenzimmer fest um den hals anzuschnüren und die creutzen oder ancker daran herunter hangen zu lassen pfleget. *frauenz.-lex.* (1715) 1754. ADELUNG. JACOBSSON 4, 33ᵇ.

SCHNÜRKEL, *m., s.* schnörkel.

SCHNURKELN, SCHNURKEN, *verb., s.* schnarchen *oben sp.* 1178.

SCHNÜRKETTE, *f. kette zum schnüren, besonders zum schnüren von kleidern, der schnürbrust* ADELUNG (*mit den dazu gehörigen* schnürhaken *als ehedem üblich bezeichnet*). JACOBSSON 4, 33ᵇ, *catenula quae in uncis fibulatorii indumentum contrahit*, die kette des schnürleibs, ihn zusammen zuziehen. FRISCH 2, 217ᶜ.

SCHNÜRKLEID, *n. ein frauenkleid, das geschnürt wird, kleid mit einem schnürleib* JACOBSSON 7, 266ᵇ. CAMPE.

SCHNURKLODER, *m. name einer gattung der blattmoose, chordaria, schnurartiger gebilde* OKEN 3, 229.

SCHNURLAND, *n. in Esthland der von dem gemeindeland dem einzelnen bauer nach der messschnur zugetheilte acker* SALLMANN 45ᵃ, *vgl.* schnur 6.

SCHNÜRLEBER, *f. durch starkes schnüren hervorgerufene krankhafte veränderung der leber. vgl.* schnüren 1, *b.*

SCHNURLEIB, *m. miederartiges, den leib umspannendes kleidungsstuck der frauen, das geschnürt wird* JACOBSSON 4, 33ᵇ, *nach* ADELUNG *weniger gesteift und gewölbt als die* schnürbrust, *aber auch als dasselbe bezeichnet*, schnür-leib, schnür-mieder, schnür-brust KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ. *frauenzimmerlexicon* (1715) 1753, *niederd.* snörliiv DÄHNERT 439ᵇ, *bei* LAURENBERG schnörlyff. *das geschlecht wechselt,* ADELUNG *setzt das wort als n. an,* KRAMER *und* CAMPE *als m., und so wird es auch heute gebraucht:* die berühmte dreischläfrige sponde (*des grafen von Gleichen*) wird noch im alten schlosse, in der sogenannten junkerkammer, als eine relique aufbewahrt, und ein span davon statt des blankscheits in dem schnürleib getragen, soll die kraft haben, alle regungen von eifersucht in dem weiblichen herzen zu zerstören. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 131 *Hempel;*

ja ein junck plögekerl, ein schlichter buer compau,
wen he suth eine fruw in samtn schnörlyff gaen,
so weet he also bald idt si ein fruwen wammes,
und nicht de ruge stert eines ossen edder lammes.
LAURENBERG 3, 98 *neudruck;*

kam aber etwas fremds ins haus
so zog sie gleich den schnürleib aus,
that sich so schlecht und häuslich an,
es übersah sie jederman.
LENZ *im musenalmanach von* 1798 *s.* 75;

ach, wenn ich in mein schnürleib sehe,
ich das gefängnisz mir vorstell.
des knaben wunderhorn 1, 158 *Boxberger.*

in übertragener anwendung: das behagen, womit er auf seiner schnitzbank schafft oder die glatten dauben in den schnürleib der reife zwingt, hört sich aus jedem schnitt, aus jedem hammerschlag heraus. LUDWIG (1891) 2, 122.

SCHNÜRLEIBCHEN, *n., deminutiv zum vorigen, in gleicher anwendung* ADELUNG. JACOBSSON 4, 33ᵇ: je fester sie ihr schnürleibchen zusammen zog. THÜMMEL *reise* 4 (1794), 254.

SCHNÜRLEIN, *n., deminutiv zu* schnur, *taeniola, fasciola, funiculus, resticulus* STIELER 1907. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 635ᵃ. STEINBACH 2, 483. FRISCH 2, 217ᵇ ADELUNG (*unter* schnur, *als oberd. bezeichnet*), *alemann.* schnürle MAALER 360ᵃ: oder vielmehr will ich dich (*Spiegel, das kätzchen*) führen an einem guten schnürlein, damit du mir nicht entwischest! KELLER 4 (1894), 297;

zieh nur beim schnürlein! ge rein zum türlein.
UHLAND *volksl.*² 527 (*nr.* 259), 5;

ist jemand drauszen, begehret mein,
der zieh beim schnürlein und komm herein
gar heimlich! *des knaben wunderh.* 2, 431 *Boxberger.*

gern in bildlichen wendungen, vergl. schnürchen: an einem (am) schnürlein haben, *certo certius habere* STEINBACH 2, 483; von denen auch Christus zeugnis gibt, dz sy die schrifft nit wissen, noch jr krafft verstehn, so sys doch jres sinnes auff eim näglein auszwendig kündten und an einem schnürlin hetten. FRANCK *welth.* 161ᶜ; wan wir nur am schnürlein wissen und haben, dasz unser l. muter die h. kirch, der tagheltung und festwehlung eben sovil krafft als dem blut Christi selbst zuschreibt. FISCHART *bienenk.* 152ᵃ; so wir also gewisz am schnürlin haben zu erlengern die alter der menschen und zu verjagen den tod. PARACELSUS (1590) 6, 117 (*in der ausg. von* 1570 *dafür:* ein gewisz schmirblin haben, *eine sichere salbe*). man kan es nicht alles an einem schnürlein haben, *non si può haver tutte le cose come infilzate in un cordiccino, cioè così regolate ed appuntate.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ, *hier also mehr wie 'in ordnung haben'. es heiszt auch:* er seit sei sach am schnürle her WANDER 4, 311 (*Ulm*). *ähnlich:* das geht ja wie am schnürlin EISELEIN 554, wie on'n schnüerle SPIESZ 224, wie am schnürli FROMMANNS *zeitschr.* 5, 407, 19 (*Ulm*). 's gett ou̇n (*am*) schnürla, *genau nach bestimmter ordnung* 6, 323, 345 (*fränkisch*). *in diesem sinne auch:* beim N. geht alles nach'm schnürl. HÜGEL 143ᵇ. auf's schnürl, *ganz genau* SCHÖPF 642. einen am schnürlein haben, *ihn beherrschen* EISELEIN 554. HÜGEL 143ᵇ. *anders:* einen am schnürle umbhin füren, oder betriegen mit lärer oder vergäbner hofnung, *vana spe ludere aliquem* MAALER 360ᵃ. *als redensart führt* WANDER 4, 311 *aus Solothurn an:* wäge dem bingt (*bindet*) er keis schwarzes schnüerli umme huet, *wol 'darum trauert, bekümmert er sich nicht'. in übertragenem sinne erscheint das wort als 'sehne, nerv': chorde, tenantes,* schnyerlin GERSDORF *feldbuch der wundarznei* 96ᵃ.

SCHNÜRLING, *m. in Ostpreuszen dasselbe wie das vorige.* FRISCHBIER 2, 309ᵃ.

SCHNÜRLOCH, *n. zum schnüren, durchziehen einer schnur dienendes loch, besonders an kleidungsstücken, am schnürleib.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 33ᵇ, *foro da pastare la stringa* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ, schnür-löcher, *foramina funiculi fibulatorii*, wodurch man den schnür-leib zusammen zieht, FRISCH 2, 217ᵃ: wie sollte ich alle die kleinen schnürlöcher finden, durch welche sich der schnürsenkel zurück gezogen. ARNIM 2, 159. *auch als bezeichnung ähnlicher, zur verzierung in zeug angebrachter löcher. öcon. lex.* (1744) 2636. *davon* schnürlocheisen, *n. ein eisernes werkzeug der handschuhmacher, womit sie die schnürlöcher durch das leder stechen.* JACOBSSON 4, 33ᵇ.

SCHNURMACHER, *m. gewerbsmässiger verfertiger von schnüren, posamentirer, limbolarius* FRISCH 2, 217ᶜ, schnürmacher STIELER 1908.

SCHNÜRMIEDER, *n. mieder, das geschnürt wird* CAMPE. SCHÖPF 642, schnür-leib, schnür-mieder, schnür-brust KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ, schnür-müter FRISCH 2, 217ᵃ.

SCHNURMODER, *m. eine gattung der bastpilze, epochnium.* der graue schnurmoder, *epochnium monilioides, fructigenum.* OKEN 3, 64.

SCHNURMÜHLE, *f. maschine, webstuhl zum anfertigen von schnüren* ADELUNG, *bandmühle* JACOBSSON 3, 34ᵃ, *kratzmühle* 7, 266ᵇ, *von* FRISCH 2, 217ᶜ *als abgeschafft bezeichnet.*

SCHURNACHBAR, *m. bergmännisch der besitzer der angrenzenden zeche* ADELUNG, *vicinus possessor meatus alterius in fodinis* FRISCH 2, 217ᶜ. *vgl.* schnur 6 *und* schnüren 9.

SCHNÜRNADEL, *f. starke stumpfe nadel mit einem öhr, womit man schnüre in zeug einzieht* ADELUNG. JACOBSSON 4, 34*.

SCHNÜRNESTEL, *f. dasselbe wie* schnürband, schnürriemen, schnürsenkel FRISCH 2, 217*. ADELUNG. JACOBSSON 4, 34*.

SCHNURPEN, SCHNURPFEN, *verb., s.* schnurfen.

SCHNURPERLE, *f. durchbohrte perle, wie sie auf eine schnur gezogen werden* CAMPE. schnür-perlen, *perle forate da infilare* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635*.

SCHNURPFEIFE, *f., s.* schnurrpfeife.

SCHNÜRPINNE, *f. in Ost- und Westpreuszen, wie* schnürnadel FRISCHBIER 2, 309, *aus dem niederd.* snör-pinne DÄHNERT 439*. *in Ostfriesland dafür* snör-penne, -pentje TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 248*. *auch der messingbeschlag an den enden der schnürsenkel* FRISCHBIER 2, 309*. *im vergleich:* schlank wie 'ne schnürpinne *ebenda.*

SCHNURPSEN, *verb., s.* schnurfen.

SCHNURQUECKE, *f. die quecke, weil sie einer schnur ähnelt.* CAMPE. *vgl.* schnurrquecke.

SCHNURR, *interj., einen dumpf schwirrenden ton, wie den eines getriebenen rades oder einer spinnenden katze nachahmend:* schnurr schnurr ging fort das schiff. MEINHOLD *reime dich* 91; das männchen setzte sich an das rädchen und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war die spule voll. GRIMM *märchen* (1843) 1, 329; *auch zur bezeichnung des tones, den das zerreiszen eines gewebten zeuges verursacht* FRISCHBIER 2, 309*. *die verbindung* schnipp, schnapp, schnurr *s. unter* schnapp *sp.* 1169.

SCHNURRALIEN, *f. pl. schnurriges zeug:* (*weil*) der gnädige herr vater .. doch so viel verstanden haben von apothekerwissenschaften und unnatürlichen schnurralien. IMMERMANN *Münchh.* 3, 169. *über die scherzhafte bildung mit latinelnder endung vergleiche* hunkalia *theil* 4, 2, 455, lappalie *theil* 6, 191, schenkalien *theil* 8, 2541, schmieral, schmieralia *oben sp.* 1078 *fg.*

SCHNURRANT, *m. mit latinisierender endung wie ein participium zu einem* schnurrare (*d. i.* schnurren *in der bedeutung* 'umherziehen') *gebildet, mit der nebenform* schnorrant (*über das* o *s. unter* schnurren; *ahd. entspricht das mit deutschem suffix gebildete* snurrinc GRAFF 6, 850, *mhd.* snürrinc), *possenreiszer, narr; es bezeichnet den umherziehenden musikanten, und weiterhin auch umherziehenden bettler* KERBEIN 363: ihre liedels, wie sie's nennen, die gemeiniglich von schnurranten allenthalben herumgeleiert werden. SCHUBARTS *leben u. gesinnungen* 1, 263; virtuosen und schnurranten. 278; wir hatten brave schnurranten erwischt, da giengs wie wetter (*das tanzen*) GÖTHE *briefe* 1, 262 *Weim. ausg.;* mit seiner kitharis, wie ein bankelsänger oder schnurrant. VOSS *antisymb.* 1, 49; herein, ihr schnurranten, ihr pfeifer. MÖRIKE 1, 351; der schnurrenberg, was ehemals berg des snurro, des schnurranten, possenreiszers bedeutete. KELLER 6, 315.

SCHNURRBART, *m. mystax, nd.* snurrbaard, *holl.* snorbaard, *eigentlich von den barthaaren einer* schnurre, *thierschnauze* (*vgl. unten* schnurre 6) *gesagt, und zunächst in derber rede, dann seit dem 18. jahrh. allgemein und harmlos auf den menschlichen entsprechenden bart übertragen; vergl. auch* schnauzbart *oben sp.* 1209.

1) *bart über der oberlippe, beim männlichen geschlechte:* wie verändert ihr seid — das macht der schnurrbart. LENZ 1, 259; mir den grauen schnurrbart lassen raufen. KOTZEBUE *dram. werke* 3, 294; ein schwarzer schnurrbart von wunderbarer fülle, welcher über den lippen hing. IMMERMANN 1, 56; die oberlippe, auf welcher ein schwärzlicher schnurrbart lag. KELLER 6, 226;

(*sie*) wischen sich trocken und schieben zur seite,
dasz er den speisen den weg nicht bestreite,
schnurrbarts buschigten halben kranz.
LENAU *ged.* (1865) 454;

männliches, soldatenhaftes, auch wildes aussehen verleihend: Schnaps. zum zeichen geb ich euch diesen schnurrbart. *Märten.* einen schnurrbart? *Schnaps.* den jeder bürgergeneral tragen musz. GÖTHE 14, 271; mit fürchterlichem schwarzen schnurrbart. H. HEINE 3, 154; es schien ein ehemaliger kriegsoberst zu sein, da er einen langen grauen schnurrbart trug. KELLER 7, 129;

halb geht er ja wie ein soldat! ..
ein schnurrbart und ein rock, gar eng.
dabei ein blick, possierlich, streng. HEBBEL 2, 10;

besonders von Ungarn getragen: eine art Ungar, mit groszem schnurrbart. GRILLPARZER 16, 27; *von studenten:* ich sah den secretär an .. aber nur wegen des schnurrbarts, den er sich auf der akademie hat wachsen lassen. HEBBEL 2, 94;

ich seh ihn schon
mit seinem schwarzen schnurrbart, den echten musensohn.
CHAMISSO 2, 158;

studentisch: schnurrbärte hauen, *auf dem fechtboden einem fuchs ins gesicht hauen.* KLUGE *studentenspr.* 123*.

2) schnurrbart, *der träger eines schnurrbartes, grimmig, mürrisch aussehender mensch:* was sagst du, ich lüge? das leide ich nicht, du alter schnurrbart. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 279; du bist mir lieb, Franz, und ich will dir nicht mehr schnurrbart sagen. *ebenda; mensch von soldatenhaftem äuszeren:* der alte schnurrbart von Preuszen wird die hütchen à la Falckenstein schon zusammenreiszen, denk ich. LICHTENBERG 8, 242; ein jeder ungrische schnurrbart vom geniecorps ist willkommen. MÖRIKE 2, 322; die beiden schnurrbärte grüszten militärisch. GUTZKOW *ritter vom geist* 2, 219;

sieh den piqueur der reiter! jenen da!
den schnurrbart mit den prallen schenkeln!
FREILIGRATH *dicht.* 1, 129.

3) *in der studentensprache des 18. jahrh.* schnurrbart *der häscher* (*vergl. auch unten das masc.* schnurre *und* schnurrwächter). KLUGE *studentenspr.* 123*; *in der form* schnorrbart: als der pedel dem prorector nachricht davon gegeben hatte, bekam er befehl, mich .. durch die dasigen schnorrbärte in arrest zu führen (*in Jena*). *der reisende avantürier* 2 (1749), 431.

4) schnurrbart, *name einer art des kabeljaus, gadus cimbricus.* CAMPE.

SCHNURRBÄRTCHEN, *n. kleiner, zierlicher schnurrbart:* der junge hübsche maler aus der kapelle, der .. wohlgefällig sein schnurrbärtchen strich. EICHENDORFF 2, 432; dessen lange schwarze haare und schnurrbärtchen sorgfältig gepflegt waren. KELLER 5, 11.

SCHNURRBARTEI, *f. in der studentensprache des 18. jahrh. scharwacht, wachtlokal der schnurrbärte, auch* schnurrbardei, *vgl.* KLUGE *studentenspr.* 123*:

vom wütenden tumult, von schreyen und von wetzen
war seine seele voll, erstiegne schnurrbarthein
und ständchen, fielen ihm im süszen schlummer ein.
ZACHARIÄ 1, 42;

heut wohnen wir am graben,
bald überm markt erhaben,
bald in der schnurrbarthei,
bald in der Madorei. KEIL *stud.-lieder* 119.

SCHNURRBÄRTIG, *adj. mit schnurrbart versehen:* mein schnurrbärtiger landsmann. THÜMMEL 8, 22; schnurrbärtige gesichter; *übertragen, von kurzem, barschem wesen:* wodurch unsere rot- und blaurücke öfter als durch ihre schnurrbärtige liebenswürdigkeit die herzen der frauen bezwingen. H. HEINE 3, 38; immer schlicht und treuherzig, ohne schnurrbärtiges wesen und hochmuth. FREYTAG *dram. werke* 2, 106.

SCHNURRBORSTEN, *f. pl. die an der schnauze mancher thiere befindlichen borsten:* zu beiden seiten der schnauze stehen elf bis zwölf querreihen runder, abgeflachter, horniger schnurrborsten. BREHM *illustr. thierl.* 2, 807.

SCHNURRBREME, *f. schnurrendes insekt, bremse* (*s. theil* 2, 362): der richter und der welt gerechtigkeyt wird damit gestupfft, dasz sie jr recht feyl hat, und die groszen hummeln und dieb laszt durch hin schlupffen, und die kleynen henckt sie, wie Anacharsis das recht einer spinnwepp vergleicht, dardurch die schnur premen faren, die mucklin bhangen. S. FRANCK *sprichw.* 1, 33*.

SCHNURRBRUDER, *m. bettler, nd.* snurrbroder DÄHNERT 440.

SCHNÜRRCHEN, *n. eine kleine* schnurre, *lustige geschichte, anekdote.* HERMES *Soph. reise* 1, 400.

SCHNURRE, *m.* 1) *in studentischer sprache der mit einer schnurre, knarre versehene häscher, scharwächter, nachtwächter, sicherheitssoldat einer universitätsstadt.* KLUGE *studentenspr.* 123*: dieser streit (*zwischen studenten und häschern*) dauerte über eine halbe stunde, und die schnurren sahen sich, nach einigen empfangen wunden, zuletzt genöthiget wieder abzuziehen. *der reisende avantürier* 2 (1749), 431; die schnurren haben gute kopfnüsse bekommen. *der deutsche student* (*trauerspiel, Lüneb.* 1779) 15; donnerstags machten die studenten einen groszen ditto (*lärm*) auf der strasze, und die schnurren schlugen wirklich zu. LICHTENBERG 7, 87; (*die universität*) war schon vollständig eingerichtet mit schnurren, pudeln, dissertationen. H. HEINE 1, 5; drück dich, schnurre! IMMERMANN 16, 432;

und ausfall oft zu thun auf armer schnurren wacht.
ZACHARIÄ 1, 34;

der letzte stuhlgang, den ich thu,
der kommt allein den schnurren zu,
den bart damit zu wichsen. KEIL *stud.-lieder* 98.

studenten ziehen nachts, um die nachtwächter zu ärgern, vor die scharwache mit dem rufe: schnurren heraus! FRONMANN 3, 352; *sprichwörtlich sagt man in Franken von einem starken raucher:* er raucht wie ein schnurr. *ebenda.*

2) schnurre, *wie* schnurrer, *umherziehender bettler, landstreicher.*

3) *kleiner rausch:* er hat einen schnurren. LICHTENBERG 3, 76; *niederd.* he hett en snur, *er ist betrunken* SCHÜTZE 4, 149; *holländ. ebenso* hij had een' snor aan; *dän.* snurr, haffuer er en liden snur paa, *ebriolus* KRISTIANSEN *ordbog over gadesproget* (1866) 328. *vgl. das fem.* schnurre 8.

SCHNURRE, *f. schnurrender laut und schnurrendes ding; mhd. mnd.* snurre; *zum theil mit der nebenform* schnorre (*belege im folgenden verstreut, vgl. namentlich unter nr.* 6), *in nächster etymologischer beziehung zu* schnarre *sp.* 1185, *doch im begriffe eigenartig entfaltet.*

1) *das schnurren, der schnurrende laut und die schnurrende bewegung:*

in solches süsens snurre. J. V. FRANKENSTEIN 10678;

in formelhaften fügungen:

nim mit dir die trumel din
unt slach si nâch der snurren (*sausend rasch*).
minnes. 3, 197ᵇ *Hagen;*

gehender snurr (*in sausender eile*)
ward er gestecht auff höher gar unsüesse (*Christus ans kreuz*). O. v. WOLKENSTEIN 106, 11, 7;

mundartlich noch: 's jit in der schnurre, *rasch hintereinander.* JECHT 98; in der schnurre bleiben, *in der gewohnten bewegung und thätigkeit;* einen wieder in die schnurre bringen, *wenn jemand in seiner rede stecken geblieben ist.* WANDER 4, 311.

2) *übertragen auf unruhiges umherziehen, um zu betteln oder geschlechtlich auszuschweifen, landschaftlich verbreitet* (*vgl. dazu das verb.* schnurren *unten*): *unterrhein.* auf die schnurre gehen, *betteln gehen* KEHREIN *nachtr.* 49; *in Preuszen* auf die schnurr gehen, *in die spinnstube gehen, aber auch von solchen, die an den abenden nach dem manne suchen* FRISCHBIER 2, 309; *nürnbergisch* in die schnurr gerathen, *liederlich werden* SCHM.² 2, 551;

(*du betrügst*) frawen und auch jungfrawen mehr
umb reinigkeit und weiblich ehr,
die du bringst in die schnurr hinein.
H. SACHS (1558) 1, 228;

wenn ein hur
ist in der schnurr lang umbgeloffen,
unter mönnich und pfaffen geschloffen. 4 (1578), 3, 61ᵇ.

3) schnurre, *von schnurrenden geräten, so vom spinnrad und von der knarre des nachtwächters* ADELUNG; *von einem kreisel:* die schnurren, groszer holer dopff, gibt ein grosz gereüsch, so er zogen wirt, *trochus.* MAALER 360ᵃ; *nassauisch* die schnorr, *ein schnarrendes kinderspielzeug* KEHREIN 363; *niederd.* snurre, snurrnôt, *brummkreisel* DÄHNERT 440ᵃ; snurre, *ein spielwerk der kinder, bestehend aus einer ausgehöhlten groszen haselnusz, einem festen zwirnfaden, einem stäbchen und einem apfel* WOESTE 247ᵃ; *in Lief- und Esthland* die schnurre, *der hölzerne schlüssel am brummkräusel* HUPEL 211; *auch roulett, hazardspiel, nd.* snurre *oder* SNURRMESS ZACHERS *zeitschr.* 6, 214, *vgl. dazu* schnurren 10; *mittelrheinisch* schnurre, schnorr, *karroussel:* das ganze lebendige bild, das sich auf dem Main (*durch das eisvergnügen*) entwickelt, wird noch durch errichtung einer schnorr dieser tage gehoben werden. *Frankfurter journ. vom* 14. *desbr.* 1871; *in Düringen* die schnurren *ein auf einer schnur tanzender knopf oder bleiplatte* KLEEMANN 20ᵃ; *als musikinstrument unter anderen:* lullepfeiffen, schwegeln, maultrummen, schnurren. *Garg.* 82ᵃ.

4) schnurre, *landschaftlich auch schlechtes, klapperndes hausgerät:* schnurren, gerümpel ADELUNG; *niederd.* snurren, *übertragen auch auf nichtswürdige dinge, schlechte schriften:* dat bök is man êne snurre, *das buch ist ein elendes geschmiere. brem. wb.* 4, 902; snurren, *nichtswürdige dinge, possen* SCHÜTZE 4, 149; die schnurre, welche sie wissenschaft heiszen, .. ist bei uns ordentlich zum gelächter geworden. MÖSER *patr. phant.* 1, 8. *vgl. dazu unten* 9.

5) schnurre, *borstiges barthaar bei katzen und anderen thieren, im plur.:* die füsze (*des seebären oder der bärenrobbe*) sind dunkelbraun, die schnurren bräunlich-schwarz. BREHM *illustr. thierleben* 2, 783; (*der seehund*) mit weiszen, kurzen, braun gewellten schnurren. 791;

ein kater putzte sich nicht weit davon
die schnurren mit der pfote. PLATEN 177.

der volkswitz in Leipzig nennt schnurre *das lange, gedrehte, abstehende ende des schnurrbarts.* ALBRECHT 205ᵇ.

6) *älter aber* schnurre *eine vorwärts gestreckte thierschnauze, niederd.* snurre, *nase, schnauze, besonders vom schwein brem. wb.* 4, 901; *oberdeutsch gewöhnlich in der form* schnorre, *mit umlaut* schnörre, *so schweiz.* STALDER 2, 344; *schwäb.* schnörr, *rüssel* SCHMID 475; *bair.* schnurren, schnorren, *maul, maul und nase, schnauze* SCHM.² 2, 581; *nassauisch* die schnorr *maul* KEHREIN 363; *proboscis,* eyn rüssel, schnorre an den thieren, als eyn schwein hat, mausz, igel, helffant. DASYP.; erhöchten rüssel oder schnorren, der weit herfür gehet (*an schweinen*). SEBIZ 132; die füsz, oren, schnoren (*der schweine, als speise*) ursachend ein dick, schlimerig blût, speysend doch wol, und sind die füsz gesünder, dann die schnorren, und die schnoren gesünder dann die oren. FORER *thierb.* 146ᶜ; (*der fisch*) hat kein maul, sonder allein vornen durch die schnorren ein klein löchlin. *fischb.* 49ᵇ; die frau schlug ihnen (*den schweinen*) mit dem riegel des sautrogs .. auf die schnorren, dasz sie derb bluteten. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 139; *mit umlaut:* die thiere hatten die schnörren im maulkorb. *schrift.* 10, 26; *von einem teuflischen gespenst:*

druf putzt er d' schnören amme tschäubli ab. HEBEL 1, 112.

7) *übertragen in grober und verächtlicher rede auf den mund des menschen* (*vgl. dazu auch* schnurrbart), *mundartlich weit verbreitet: schweiz.* d' schnure halte SEILER 262ᵃ; *in Appenzell* schnorra TOBLER 396ᵃ; *dimin.* schnörrli, *in traulicher sprache, ein artiges mäulchen. ebenda; niederd.* enn öwer de snurre hauen, *einem auf sehr derbe weise den mund stopfen, auch einen anführen, betrügen* SCHAMBACH 201ᵃ; *und sonst:* einem eins auf die schnurre geben, *auf den mund,* einen über die schnurre hauen CAMPE, *vgl. auch* WANDER 4, 311.

8) *in andern bildlichen verwendungen:* schnurre *am schuhwerk der vorderste theil, wenn er breit statt spitz endet* (*früher* kuhmaul, *vgl. theil* 5, *sp.* 2573), *in Appenzell* schnorra TOBLER *a. a. o.; in Ulm eine klaffende wunde* CAMPE; *im östlichen Niederdeutschland leichter rausch, sonst* hieb *genannt* (*vgl. th.* 4, 2, 1307, *nr.* 4 *und* 5) FRISCHBIER 2, 309; er hat eine schnurre HUPEL 211, *vgl. das masc.* schnurre 3.

9) schnurre *für scherz, possen, namentlich erzählte, einerseits an den behaglichen ton des* schnurrens, *andererseits aber auch an die bedeutung* 4 *von* schnurre *anlehnend; namentlich anlehnung an jenen ton, wenn das wort synonym mit* schnake *gebraucht wird, das seinerseits von dem launischen fluge des thierchens ausgeht* (*vgl. oben sp.* 1153): seine tugend (*besteht*) aus einem system über die tugend und seine handlungen aus schnurren, schnaken und charakterzügen. J. PAUL. *uns. loge* 1, 118; *das wort kann in der angegebenen bedeutung schon alt nachgewiesen werden, hier wol in besonderer beziehung zu mhd.* snürrinc *possenreiszer* (*vgl. unter* schnurrant): mit harten bösen und schweren worten und geberden, mit schnurren und andern unwürten wisen. KEISERSBERG *seelenpar.* 29ᵃ, *verbreitet sich aber vor dem* 18. *jahrh. nicht, und erscheint hier besonders als lieblingswort* LESSINGS: die schnurre fuhr mir nun so heraus! 1, 562; ein wahrer bauer, schalkisch und gerade zu, voller boshafter schnurren. 7, 79; wie viel leichter ist es, eine schnurre zu übersetzen, als eine empfindung! 89; sie kennen es (*das sinngedicht*) als das sinnreichste von allen kleinen gedichten: als eine witzige schnurre wohl nur. 8, 455; sie werden es kaum glauben, dasz ich die muthwilligsten stellen in meinen schnurren oft in sehr trüben augenblicken geschrieben habe. 12, 504;

hat der herr mich aber
nicht blos mit einer theatralschen schnurre
zum besten. 2, 302;

danach vielgebraucht bei anderen: ihr letzter brief, und die beigelegte poetische schnurre hat mir viel vergnügen gemacht. BOIE *an Bürger* (*briefe* 1, 222); war das publicum mit solchen dingen nicht immer zufrieden, so rächte er sich durch eine neue, noch wunderlichere schnurre. GÖTHE 25, 154; er asz und trank, fluchte und machte seine schnurren. KELLER *werke* 1, 79; ich hatte ... ihr allerlei von den fremden sitten und gebräuchen erzählt, die ich sah, und manche schwänke und schnurren eingeflochten. 3, 45; so sah er in dem abenteuer... nur eine äuszerliche komische schnurre. 191; beim Rheinwein tolle schnurren erzählen. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 33; *mit ausgesprochen geringschätzigem beisinn und dadurch nach der bedeutung* 4 *hinüber leitend:* der custode, der um nach gewohnheit fertig zu werden die auswendig gelernte schnurre herzubeten anfing. GÖTHE 23, 39; es war meine art auf ansichten und überzeugungen mitlebender männer vorzüglich zu

achten, besonders wenn sie nicht gerade der schnurre des tags angemessene bewegung machen konnten. 32, 85; das versteh ich noch nicht, wie ein so gesetzter mann ... noch am rande des grabes solche schnurren treiben kann. J. Paul *flegelj.* 1, 30.

10) schnurre, *schnurrendes, umherziehendes weib, landschaftlich im nassauischen* die schnorr *bettlerin* Kehrein 363; *sonst in verfänglichem sinne, von der landstreicherei her, niederl.* snorre, snurre, *pellex, pallaca* Kilian; buben, huren, schnurren. *Garg.* 272*; *abgeblaszt, als verächtliche bezeichnung eines alten weibes:* endlich gar die alte schnurre, die äbtissin. Schiller 2, 80 (*räuber* 2, 3).

11) schnurre *und* schurre, *name der pflanze hahnenkamm, alectorolophus crista galli.* Pritzel-Jessen 16*.

SCHNURRECHT, *adj. und adv. wie* schnurgerecht, *nach der schnur, gerade:* schnurrecht, schnureben, *ad amussim* Frisch 2, 217*; so wöllen wir andere schnurrecht haben und richten uns selbst nicht. Luther 4, 49*;

jeder dasselb gantz schnurrecht helt.
wie das jr heilig regel meldt.
B. Waldis *päbstl. reich* 2, 8;

ob gleich kein spiegel ist zu treffen irgend an,
der dich du schönes bild, schnurrecht entwerfen kan.
Opitz 2, 236;

verblaszt, geradezu: welche schnurrecht wider die lehr ... streiten. Fischart *bienk.* 41*; das übermäszige gesütze leitet einen printz von dem rechten zweck desselben schnurrecht und gäntzlich ab. Butschky *Pathmos* 833. *adverbialer genitiv* schnurrechts Tucher *baumeisterb.* 318, 27.

SCHNURREN, *verb. den durch* schnurr *bezeichneten ton hören lassen; mhd.* snurren, *für das ahd. durch die ableitung* snurrinch *scurra* (Graff 6, 850, *vgl. dazu unten* 7. 8) *nachgewiesen, mnd.* snurren *mit der nebenform* snorren, *welche letztere auch niederl.* (snorren, *susurrare, fremere, bombilare* Kilian) *und dänisch* (snorre) *sowie schwed.* (snorra) *auftritt, hochd. als* schnorren (*s. unten*); *lautmalende bildung, im ablaut und engster beziehung zu* schnarren *und dem dort genannten* (*vgl. sp.* 1186), *vielfach ausgebildet auf grund seiner allgemeinen bedeutung:* schnurren, *susurrare, gemere, barrire, fremere* Maaler 360*; ich schnurre, *strideo, barrio,* das schnurren, *barritus* Steinbach 2, 483.

1) *von thieren, besonders fliegenden insekten, auch vögeln mit schwirrendem flug:* schnurren, *susurrare,* wie die schroter. Schottel 1407; schnorren, schnurren, *instar vesparum et scarabaeorum susurrare* Stieler 1888; die häuschrecken snurrent mit irn flügeln in dem flug, daz man wænt, ez sein reht vogel. Megenberg 304, 6; indessen schnurrete auch daher eine grosze gelbe hornisz. Scriver *andachten* (1721) 64; einen hübschen geschnittenen stein lege ich bei, ein löwchen, dem eine bremse vor der nase schnurrt. Göthe 27, 256; die wasserjungfern schnurren blitzschnell an uns vorbei. Oken 5, 1489; die zahnmeise mit schnurrendem flug fast wie ein spinnrad. 7, 247;

o sylphe, traure nicht
dasz locken untergehn,
wenn käfer durch sie schnurren
und winde durch sie wehn. Zachariä *schnupft.* 3, 96;

es ruht sich süsz, wenn maienkäfer schnurren.
Schmidt v. Werneuchen *im almanach für* 1802 22;

im bilde: wolan, diese hummeln lasz ich schnurren und fur uber faren. Luther 3, 222*.

2) *von katzen und katzenähnlichen thieren, selten zeichen des grimms:*

im kreise scheu
umgeht er (*der tiger*) den leu,
grimmig schnurrend. Schiller 11, 28;

bildlich:

schnurrt nicht, alter kater! (*zu einem menschen*).
Rückert 2, 225;

gewöhnlich ausdruck des wolbehagens: blosz mein weiszes miezgen marschierte schnurrend auf dem spieltisch herum. J. Paul *uns. loge* 1, 16; wobei sie (*die katze*) ihre zufriedenheit durch anstreichen und schnurren an den tag legt. Oken 7, 1582; der löwe fing endlich ... vor wolbehagen wie eine katze an zu schnurren. Gaudy *venez. nov.* 71;

der neue geflugelte kater
schnurrt überall, und ihn nennet Venedig patron.
Gothe 1, 353;

in bildern und vergleichen: meine seele schnurrt vor freuden, wie eine katz, der man die haare strählt. Freytag *dram. werke* 1, 37; *mit bezug auf einen laut der taube:*

das turteltäubchen hilft mir nicht,
schnurren und girren kann ich nicht.
des knaben wunderhorn 1, 121;

von hunden, besonders wenn sie mit einem gewissen tone die fährte verfolgen:

nâch manegen forten snurren min herz (*name des hundes*) aldâ begunde. H. v. Laber *jagd* 55;

din snurren
mag muodiu bein wol machen. 89;

von andern thieren: der schnurrende elephant. Comenius *sprachenthür* 190 (1657); de söge snurrt, *sagt man im Dilmarsischen von der sau, die in der brunst ist. brem. wb.* 4, 901.

3) *übertragen auf zornig brummende, widerspenstige menschen, besonders in älterer sprache, landschaftlich bis heute* (*schweiz.* schnure Hunziker 229, *tirol.* schnurren, *sich laut und unwillig äuszern, brummen* Schöpf 642); *vgl. dazu unten* 7:

wider götlicher zühte
begunden si snurren. *Servat.* 167;

er will gern leiden, er will schweigen und meiden, nit schnurren, sich nit verantworten. Keisersberg *seelenpar.* 23*; ich musz mit sundern essen, die andern schnurren drumb. Luther *krit. ausg.* 4, 658, 39; da schnurret der wirt und flucht die wirtin. Mathesius *Syrach* 2, 29*;

würf ich dich mit eim schelmenbein
und du woltest schnurren darab,
so weisz ich, das ich troffen hab.
Murner *narrenbeschw.* 2, 111;

in formelhaften verbindungen, vielfach schnurren und murren: und wir wöllen so schnurren und murren in dem klainsten stuck. Luther *krit. ausg.* 12, 624, 17; wenn du nicht mit vernunfft handlest, sonder schnurren und murren willt. 347, 15; do ehr alszo schnurrt und murret, strafft ihn got. 14, 162, 25; denn wenn gott nichts könnte denn schnurren und murren, so müszt ich mich für jm fürchten. *tischr.* 35*; ob sie gleich zuweilen schnurren und murren. 309*; schnurr, murr und bell gleich, wer da will. Schade *sat.* 3, 244; freundlicher herr, der nicht schnurret und murret. Mathesius *hist. Christi* 2, 10*;

wa ir aber wolten schnurren
und wider unser friheit murren.
Murner *narrenbeschw.* 19, 87;

der on schult tût ab mir schnurren,
und über mich will alzit murren. 90, 28;

ob einer wer, der mir wolt schnurren
und wider min beschweren murren. 92, 31;

wil ich dir unterthenig sein.
dich nimmer mehr also an schnurren,
umb ein jede sach mit dir murren.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 135, 313,

ich will si schnurren, murren weisen. *Garg.* 37*;

nebenform schnorren und morren:

doch ob sichs hgeb und dazu kem,
das er im zorn wider mich schnort
und ich mit worten gegen mort.
H. Waldis *Esop* 2, 67, 33;

schnurren und purren (*daneben* schnorren und porren, *vgl. auch theil* 7, 2277), schnurren und kurren, schnurren und greinen, *u. a.:* hiemit fare hin, lieber neidhard, und so du viel purrest und schnurrest, so gedenk, es sind etliche, die geben nichts darumb. Luther 1, 219*; wenn man ein wenig lachet und uber die schnur feret, so schnurren und purren sie. 4, 128*; sie urteilen jederman, schnurren und purren, sobald man jenen nicht recht thut. 141*; antworten mit schnorrenden, porrenden, hönischen und schnippischen worten. Glaser *gesindteufel* (1504) E1* (*dafür bei* Schuppius: so antworten sie mit schnurrenden, kurrenden, hönischen, schnippischen worten. 348);

thu darob greinen oder schnurren. *fastn. sp.* 152, 18;

im ausdrücklichen vergleiche: dasz unser keynützeamus mit diesem text also heftig pochet und schnurt, als wolt eyn hurnausz s. Nichtglasz fenster ausstoszen. Fischart *bienk.* 162*. *vgl. dazu* anschnurren *theil* 1, 448 *fg*

4) *auch auf menschen, die hin und her fahren oder mit geräusch vorüberziehen, so von sausenden reitern:*

er kam gesnurret und gerten
ûz der stat. *troj. krieg* 12588;

daz ich niht ensnurre
mit den andern über ecke
und die gebûren durch die hecke
niht enfüere bi dem hâre,
daz ist mir leit ze wâre. *Helmbrecht* 370;

von eilenden: er ist hinweg geschnurrt (*abiit*). Botz *Terenz* 170*; sie schnurreten aber einmütiglich auff den schawplatz. *ap. gesch.* 19, 29 (*später in* stürmeten *geändert*); er schnurt ab (*vom teufel*). J. Ayrer 1115 *Keller;* schnurret er mit groszer eil über die brücken. Bebel (1589) 298*;

nu schnurr auf und lasz prellen. *fastn. sp.* 620, 18;

die reitschul sucht er selten heim,
er thut vorbei nur schnurren.
des knaben wunderhorn 1, 529.

mehr aber herumfahren im zorn, sich enge mit der bedeutung 3 *berührend:* das eyner daher schnurret und wunderlich ist. LUTHER *krit. ausg.* 12, 533, 18; wann ein frembd mensch in jhr hausz kumpt, dasselb sol sie mit züchtigen geberden emphahen, unnd wilkum heiszen sein, und nit neben jm hin schnorrn, und hochmütiglich verachten. E. ALBERUS *ehebuchl.* G 2ᵃ; *(er)* schnurrte dann aus der stube. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 32; sagte kurz und schnauzig: kannitverstan, und schnurrte vorüber. HEBEL 2, 91;

das weib prumbt in dem hausz . . .
laufft ein stieg auf, die ander ab,
und schnurret im haus hin und für,
schlägt ungstüm zu kalter und thur.
H. SACHS 2, 65 *Keller;*

und als ich wolt reden mit jr,
da schnurrt sie trutzig hin von mir,
ich merkt, sie het ein laun auf mich. *ebenda,*

ungewöhnlich von einem nur leise hörbaren gange: vernahm ich, wie jemand von drauszen ganz leise einen schlüssel ins schlüsselloch steckte . . da drehte es den schlüssel langsam dreimal in der thür um, zog ihn vorsichtig wieder heraus und schnurrte dann sachte über den gang und die treppe hinunter. EICHENDORFF 3, 59 (1864).

5) schnurren, *von dingen; in alter sprache gern von dem die luft durchsausenden pfeile:*

dise pfile . . .
die Gâwan durch ellens site
gein sime verhe snurren liez. *Parz.* 583, 23;

von der wehenden fahne:

er ilte balde ûf daz velt
und liez die banniere snurren. *Virg.* 573, 8;

vom sausenden schwerte: dasz das swert gleich hindurch snurret. *d. stadtchron.* 11, 706, 15; *vom vorwärts stürmenden schiffe:*

er sach in dem itwæge
diu schef snurren enzwei. *Servat.* 3251;

die konigin das schifflin anstiesz,
da schnurret es hin also ein pfyle
in kurtzer zyt manige myle.
BÜHELER *königstochter v. Frankr.* 4393 *Meyzdorf;*

anders in neuerer sprache, wo es einen leiseren, nicht mehr sausenden ton bezeichnen will: unsere kleinen segel pfiffen und knarrten und der kiel schnurrte und brummte gegen die kurzen wellen, dasz es eine lust war. ZELTER *an Göthe* 3, 143; *vom winde:* lasse den wind fein schnurren, woher und wohin es ihm beliebt. FR. MÜLLER 1, 314; *von feuerwerk:* sie waren verweht wie schwärmer und raketen, platzend und schnurrend. GUTZKOW *ritter vom geist* 9, 492; *selbst, halb spöttisch, von matteren kanonenkugeln:* dasz die kanonenkugeln bis zu unserm regiment, das im mittleren treffen stund, durchschnurrten. *a. mann im Tockenburg* 147; *gewöhnlich aber von seilen, rädern, maschinen:* dich müget so du nägest, das die spindel . . neben dir schnurrt oder der wirtin entfallt. KEISERSBERG *pred.* 123ᵃ; die schnurrenden räder *(spinnräder)* haben eine gewisse beredsamkeit. GÖTHE 23, 53; wie sie den sarg hinunter lieszen, und die seile schnurrend unter ihm weg und wieder hinauf schnellten. 16, 179; während dem schnurrten die gewichte der uhr ruhig fort. EICHENDORFF 3, 321; das alte uhrwerk schnurrte und surrte. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 233; man liesz die fabrik zuletzt spulen und schnurren, ohne ferner eingriffe in ihre thranduftigen räder zu versuchen. IMMERMANN *Munchh.* 1, 28; das sanfte schnurren der spinnräder. KELLER 7, 46;

horch! der sarg versinkt mit dumpfigem geschwanke,
wimmernd schnurrt das todenseil empor! SCHILLER 1, 105;
(sie) dreht um die schnurrende spindel den faden. 11, 309;
hurre, hurre, hurre!
schnurre, rädchen, schnurre! BÜRGER 29ᵇ;

in freieren, übertragenen, bildlichen fügungen: er predigte, dasz es nur so schnurrte. HERMES *Sophiens reise* 5, 88; nimmermehr nach diesem schnöden lande, wo die maschinen sich wie menschen, und die menschen wie maschinen gebärden. das schnurrt und schweigt so beängstigend. H. HEINE 12, 57; fingen ihre gedankenräder so zu sagen zu schnurren an. GUTZKOW *ritter vom geist* 5, 495;

es schnurrt mein tagebuch
am bratenwender;
nichts schreibt sich leichter voll
als ein kalender. GÖTHE 4, 312.

6) *namentlich auch vom klange gewisser musikinstrumente; mhd. selbst vom klange der posaunen* (LEXER *handwb.* 2, 1047), *später von leiseren eigenartigen tönen, so der* schnurrpfeife (s. d.), *und anderer instrumente:* schnurren, . . von dem schnarrenden thon, den aufgespannte dicke saiten geben. FRISCH 2, 215ᵃ; der schnurrende bass der tanzmusik. LUDWIG 2, 550; ein schnurrender dudelsack; *vom klange einer geborstenen glocke:* die grosze glocke ist geborsten und schnurrt. ZELTER *an Göthe* 3, 265; *von der melodie selbst:* die ärmliche leier kehrte immer wieder und schnurrte unbarmherzig . . in ihm fort. MÖRIKE 4, 43.

7) *von menschen, die solche instrumente spielen:* de beckenslegere snurden unde schurden myt den becken. *d. städtechr.* 16, 336, 32; an manchen orten schnurren die nachtwächter mit einer schnurre. ADELUNG; sie schlug das tambourin . . . indem sie bald mit druckendem finger auf dem felle schnell hin und her schnurrte, bald mit dem rücken der hand, bald mit den knöcheln darauf pochte. GÖTHE 19, 211; *übertragen auf eintöniges sprechen:* ein paar worte hervorschnurren; *(er)* trat zu uns, noch immer einige paternoster durch die nase schnurrend. H. HEINE 2, 238; die worte bekamen etwas schnurrendes. GUTZKOW *ritter vom geist* 6, 287; nein eine taufe ists nicht, schnurrte hässig die stubenmagd. J. GOTTHELF *schuldenbauer* 4; *in dieser anwendung wieder nach oben* 3 *einlenkend. in Baiern* stain schnurren, *auf eine gewisse art schleudern.*

8) *nach dem alten gebrauche, mit der* schnurrpfeife *als bettelmusikant umherzuziehen, hat sich die bedeutung betteln überhaupt herausgebildet; in weitester landschaftlicher verbreitung: bair.* schnurren, *mit singen, musicieren und andern brotlosen künsten nach milden gaben umherziehen, betteln* SCHM.² 2, 580; *schwäb.* schnurren, *mit musik betteln* SCHMID 475; *niederd.* snurren, *betteln,* he geit ût to snurren, *er geht herum zu betteln. brem. wb.* 4, 901; *am Unterharz* schnurn, *bettelnd umherziehen, auch lügen, fabeln* LIESENBERG 199; *düringisch* schnurre, schnurre gi *(gehen), betteln, betteln gehen* KLEEMANN 20ᵃ, *u. s. w., vgl. auch* schnurraut; *in der nebenform* schnorren *namentlich jüdischdeutsch und wort der gaunersprache* AVÉ-LALLEMANT 4, 263, 602, *aber auch sonst:* dergleichen volk schnorrt das ganze jahr im land herum. GÖTHE 42, 7; *mit mancherlei spezialisierungen des sinnes:* schnurren, *listig stehlen* ADELUNG; *um Fallersleben* snurren, *kleinigkeiten auf eine anständige weise von den nachbarn erbetteln, obst, nüsse u. dergl.* FROMMANN 5, 295; *ebenso in der Altmark* DANNEIL 200; *in Düringen* schnurre *den lehrer bei dem extemporaleschreiben betrügen* KLEEMANN *a. a. o.; als ausdruck Leipziger studenten:* sie schnurren eine vorlesung, *welche sie besuchen, ohne den vortragenden zu bezahlen,* sie schnurren im konvikt *(speisesaal), sie essen umsonst für einen ausbleibenden* ALBRECHT 206ᵃ; *westerwäldisch* schnorren *nur faulenzen, müssig umhergehn um zu plaudern* SCHMIDT 203. *auf dem Fichtelgebirge ist* schnurren, *was anderwärts* fensterln *(vergl. dazu* lenstern 2, *theil* 3, 1525) SCHM. *a. a. o.*.

9) schnurren *für zusammenschrumpfen, vgl. dazu* einschnorren *und* einschnurren *th.* 3, 283, *wol an den in hunger knurrenden und zusammengehenden magen anlehnend:* mein unerträglicher hunger und fast vor speisemangel ganz zusamm geschnurrter magen. *Simpl.* 1, 26, 2 *Kurz; dann allgemein:* wollt ihr im schuldthurm stecken, und zusammenschnurren, bis man zum jüngsten tag posaunt? SCHILLER 2, 40 *(räuber* 1, 2); zusammen schnurren, *zusammen trocknen, im dürre werden einkriechen* ADELUNG; *gesagt von getrocknetem obst, vom fleisch beim braten und kochen* (FRISCHBIER 2, 307), *von handschuhen nach dem waschen* (BERND 274), *vom oberleder des schuhwerks nach starker durchnässung* (SPIESZ 224), *u. a.*

10) schnurren *für roulett spielen, nach* schnurre 3 (*sp.* 1415) *hervorgebildet:* prêsters sullen nicht dobbelen, snurren, kârten, *dedecet ignavis taxillis ludere clerum.* TUNNICIUS *nr.* 864.

SCHNURRENHAFT, *adj. und adv. nach art einer schnurre* (*s. d.* 9): da kamen allerlei schnurrenhafte liedchen zum vorschein. KELLER *werke* 6, 14.

SCHNURRENREICH, *n. reich der schnurren, häscher* (*vgl. das masc.* schnurre 1, *sp.* 1415), *hier vom ort, wo sie sich aufhalten:*

wer, fieng er muthig an, kennt, brüder, unter euch
das mir an jedem ort verhaszte schnurrenreich?
ZACHARIÄ *renomm.* 5, 121.

SCHNURRENSCHAAR, *f. zahl der schnurren, häscher:*

die feige schnurrenschaar soll itzt wohl vor uns weichen.
ZACHARIÄ *renomm.* 5, 252.

SCHNURRENSTOCK, *m. stock als waffe der schnurren, häscher, den sie fliehenden studenten zwischen die beine warfen, um sie zum fallen zu bringen:*

der dich oft in der flucht dem schnurrenstock entreiszt.
ZACHARIÄ 2, 352.

SCHNURRER, *m. der da schnurrt:* schnorrer *et* schnurrer, *strepens, obstrepens, stridens, it. impetuosus, invasor, excursor* STIELER 1888; *besonders nach* schnurren 8, *umherziehender bettler, landstreicher:* schnurrer, *person welche schnurrt oder bettelt, besonders nennt man einen betteljuden* einen schnurrer CAMPE; *jetzt gewöhnlich nach der jüdisch-deutschen und gaunerischen form des verbums als* schnorrer: der zuzug von schnorrern aus Polen wird in Frankfurt mit jedem tag ärger. *Frankfurter journal vom 6. oct.* 1871.

SCHNURRHAAR, *n. haar von der schnurre eines thieres.*

SCHNURRHOLZ, *n. holz womit bei den tuchmachern ein gerät zum wollelockern, die* schlagschnur, *gerührt wird.* FRISCH 2, 218ᵃ.

SCHNURRICHTIG, *adj. und adv., wie* schnurrecht, schnurgerecht *sp.* 1417: schnürrichtig, das nach der schnür gadt, *regularis, directus, perpendicularis* MAALER 360ᵃ; hette aber mit beiden händen das schnurrichtig hölzlein, welches der arme schreiner bereitet, in ein bogen gebeugt. KIRCHHOF *wendunm.* (1602) 3, 43;

doch sy beide sant
schnurrichtig gen ein ander stant.
THURNEISZER *archidoxa* 90;

übertragen: schnürrichtig, der schnür nach, *per directum, examussim,* schnürrichtig gemachet, mit gantzem fleisz, *emussitatum, ad amussim factum* MAALER *a. a. o.; auch in einer genitivischen adverbialform* schnürrichtigs, *directe ebenda;* dar ists artig und schnurrichtig davon geredt. KIRCHHOF *disc. milit., vorrede;* bedünkt jhn dann einer sach löcherig und nit schnurrichtig. 95.

SCHNURRICHTUNG, *f. richtung nach der schnur, nach einer geraden linie.* CAMPE *als neue verdeutschung von alignement.*

SCHNÜRRIEMEN, *m. ein lederner riemen, der zum zuschnüren dient* ADELUNG, schnür-riem KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635ᵇ, *fascia pectoralis* ALBERUS.

SCHNURRIG, *adj. und adv., mit der nebenform* schnurrig, *niederd. dän.* snurrig, *alter auch* schnurricht, *nach* schnurre *und* schnurren *in mehrfachem sinne.*

1) *schnurrend, brummend;* schnorricht, schnurricht, *susurrans, fremebundus, frendens* STIELER 1889; *in der erweiterten form* schnurrechtig: der elephant hat ein heisere schnurrechtige stimm. FORER *thierbuch* 75ᵃ; *übertragen von menschen, mürrisch, unfreundlich:* es sind etliche schnurrige und knorrige (*tam importuni ac nodosi*) menschen, wie ein bawm mit viel esten, so unfreundlich, das niemand gerne mit yhn zu schaffen hatt. LUTHER *krit. ausg.* 12, 352, 6; *heute landschaftlich, brummend, in der Schweiz* STALDER 2, 346.

2) *voll* schnurren (*vgl.* schnurre, *f.* 9), *wie* schnurren *geartet, lustig, possierlich, lächerlich, seltsam, drollig:* ein schnurriger mensch; sowie ich einmal einen (*Franzosen*) gesehen habe, das war eine schnurrige kröte! LESSING 1, 412; obgleich er sich nicht viel aus der base machte, und sie für eine schnurrige person hielt. KELLER 5, 217; *von einem affen:* die kunststücke seines schnurrigen vorgängers. HEBBEL 1, 59;

potz wetter! ja, ich irr mich nicht,
das ist dasselb schnurrge gesicht,
der Orientale, mein bekannte.
TIECK *kaiser Octavian,* 371;
ich hab ein altes buch,
das thut von ihm berichten
viel schnurrige geschichten. BÜRGER 20ᵇ;
ich will euch erzahlen ein mährchen gar schnurrig. 66ᵃ;
o seyd doch, höchlich bitt' ich drum,
seyd diesmal doch nicht so kurrig,
denn seht! es war doch schade drum,
das ding ist ja so schnurrig. 50ᵃ;

von versen: ich hebe es (*ein stückchen kalender*) der verse wegen auf, die über den monaten stehen. sie sind recht schnurrig! LESSING 1, 330; die schnurrigen einfalle dieses mädchens. HERMES *Soph. reise* 2, 193; ein mächtiges, rohes oder schnurriges bild darin (*in einer sprache*) ausdrücken. MÖSER *phant.* 1, 202;

im Beverland hört' ich die schnurrige weise.
H. HEINE 1, 353 *Ister;*

etwas sieht schnurrig aus, klingt schnurrig; *auch* einem ist schnurrig zu mute (*wie* komisch *theil* 5, 1625):

mir ist oft so hämisch, so dämisch und dumm,
so hurrig und schnurrig und weisz nicht warum.
FR. MÜLLER 1, 314;

in witzigem schwanken der bedeutung mit oben 1:

radgeschnurr und schnurrig lied
sind der beste zauber,
den ein loser vogel flieht,
kukuk oder tauber.
wer von liebe girrt und gurrt,
wird abgeschnurrt. VOSS 6, 21.

SCHNURRIGKEIT, *f.* 1) *die eigenschaft, schnurrig zu sein.* 2) *mit plur., ein schnurriges ding, eine schnurre* (9):

ein kranz von klugen, nur nicht stolzen leuten,
die sich auf witz verstehn und schnurrigkeiten (*var.* drolligkeiten). BÜRGER 64 *Sauer.*

SCHNURRING, *m. in alter sprache, mhd.* snürrinc, *ahd.* snurrinch, *der possenreiszer, narr, thor, vgl. oben unter* schnurrant *und* schnurren; *auch ein theil des weiblichen kopfputzes. später noch vogelname:* schnurring, ein vogel, *ochropus magnus* MAALER 360ᵃ.

SCHNURRKÄFER, *m. name des rosskäfers, scarabaeus stercorarius.* NEMNICH 4, 1238.

SCHNURRKATER, *m.*, -KATZE, *f.*, -KAUZ, *m. landschaftliche namen des brummkreisels:* (*ich*) machte ihnen (*den kindern*) schnurrkatzen und nuszklappern. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 6, 270.

SCHNURROCK, SCHNÜRROCK, *m. mit schnüren besetzter rock oder rock, der geschnürt werden kann:* polnische schnürröcke.

SCHNURROHR, *n., auch* putzrohr, *eine art rohr, welche in den dünnsten, schnurartigen stäbchen für die zwecke der putzmacherei in den handel kommt.*

SCHNURRPFEIFE, *f.*, *nd.* snurrpipe, *holl.* snorrepijp, *dän.* snurrepibe, *ursprünglich eine schnurrende pfeife, aus einem pflanzenstengel hergestellt, z. b. als kinderspielzeug, vergl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 251ᵇ; *pfeife mit schnurrendem tone, wie sie wandernde musikanten auf der strasze spielen, fistula, lamina orichalcea crepans* FRISCH 2, 50ᵇ; *übergegangen in die bedeutung 'spielzeug, tand', auch nipptischsächelchen (res frivolae)* HERMES *Soph. reise* 2, 404; *dann kinderei, albernes geschwätz, vergl.* schnurrpfeiferei: sie wollte schon ihre alten schnurrpfeifen anfangen von kindern die der böse ausgetauscht hätte. SALZMANN *Seb. Kluge* 81; obgleich darinnen (*im Gil Blas*) verzweifelte schnurrpfeiffen vorkommen. WEISFLOG *Rob.* (*vorrede*); verschiedene schnurrpfeiffen, sonderlich von liebesbriefen. 95; *unnützes zeug, elendes hausgerät* SCHÜTZE 4, 149. *brem. wb.* 4, 902; snurrpypen un haspeltangen *in diesem sinne* RICHEY 275. ADELUNG *schlägt auch die ableitung von niederd.* snörpipe *vor, einer bezeichnung der kleinen blechernen röhren, womit die schnürbänder am ende beschlagen sind. brem. wb.* 4, 898, *daher komme die bedeutung 'wertloses zeug'. dieser erklärung steht die heutige aussprache und die regelmäszige schreibung mit* rr *entgegen. nur vereinzelt begegnet* schnurpfeife: diese vita Aesopi ist so sich eine schnurpfeife, eine elende kurzweile für Haushagel. REISKE *bei* LESSING 13, 447.

SCHNURRPFEIFER, *m. derjenige, der eine schnurrpfeife spielt, der* schnurrpfeifen *treibt.*

SCHNURRPFEIFEREI, *f., besonders im plur. das womit sich ein schnurrpfeifer abgibt;* schnurrpfeifereyen, *närrische, komische dinge* KINDLEBEN 191; *kunststücke, kunstfertigkeiten:* man erschrickt, man lacht, man ist in verzweiflung über die gefährlichsten schnurrpfeifereien und die allgemein verständliche schwierigkeit, denn die wirkung ist ganz allgemein (*bei Paganinis spiel*). ZELTER *an Göthe, briefw.* 5, 221; katalog dieser kunststücke und schnurrpfeifereien. J. PAUL *uns. loge* 3, 167. *in die bedeutung der läppischen und wertlosen kleinigkeiten übergegangen, nd.* snurrpiperijen, *läppische kleinigkeiten, spielwerk* DÄHNERT 440ᵇ: becher, ringe, beutel, leuchter und ähnliche schnurrpfeifereien. ARNIM 2, 236; wohin jene schnurrpfeifereien bestimmt sein mögen. GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 206; eine schachtel voll indianischer schnurrpfeifereien. KELLER 7, 263; *von worten, zuständen, handlungen:* mit solchen schnurrpfeifereien (*von einer rede*) den leuten vom halse bleiben. J. PAUL *flegelj.* 4, 16; so denkt man an Deutschland, duftige lindenbäume, Höltys gedichte —, an erste liebe und andere süsze schnurrpfeifereien. H. HEINE 4, 28 *Elster.*

SCHNURRSAM, *adj. und adv. wie* schnurrig, *komisch, nur selten gebraucht:* liebe frau, replicirte der onkel mit schnurrsam affectirtem ernste. GOLTZ *ein jugendleb.* 2, 411; *mit der eigentlichen bedeutung von* schnurren, *verb., spielend:* Wagners recension des Persius enthält einige gedanken in der einleitung und einige gute änderungsvorschläge in der übersetzung und einen schnurrsamen lufthieb, der ja wohl deinen vater treffen soll, und mir schmeichelt, wo Wagner nichts weniger im sinne gehabt hat. FR. PASSOWS *leb. u. briefe* 142.

SCHNURRTOPF, *m., niederd.* snurrepott, *auch* snorkepott. 1) *brummkreisel,* 2) *ein brummbär, murrkopf* SCHAMBACH 200.

SCHNURSCHAFT, *m. bei den tuchmachern ein runder stecken im geschränke neben der schnur, woran die gänge angeheftet oder angeschränkt sind* JACOBSSON 7, 266*.

SCHNURSCHEIBE, *f. scheibe, auf deren peripherie eine schnur lauft, zur übertragung von bewegungen an maschinen, fuszdrehbänken, nahmaschinen v. s. w. dienend.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 375.

SCHNURSCHLAG, *m. das schnellen einer gefärbten angespannten schnur durch aufziehen in der mitte und plötzliches loslassen, um eine gerade linie anzuzeichnen, besonders im baugewerk üblich.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 778, *auch die so geschlagene, als richtschnur dienende linie. bildlich, in gleichem sinne wie* über die schnur bauen (*s.* schnur 6):

die myniclichen ich da bat,
het ich mit worten an keiner (*irgend einer*) stat
den schnur schlag überbawen,
das sie und all rein frawen
mir wolten das vergeben.
ELBLIN v. ESELBERG 548 (CL. HÄTZLERIN 2, 68, 548).

SCHNURSCHLECHT, *adj., dasselbe wie* schnurgerade, schnureben, *in älterer sprache, mhd.* snuorsleht LEXER *mhd. handwb.* 2, 1046 (*belegt aus dem jahre* 1332).

1) *in sinnlicher anwendung:*

kein gasz so weit auch nyndert ist,
er (*ein trunkener*) treff vil eh ein hauffen mist
dan die schnur schlecht und eben pan.
fastn. sp. 1212 *Keller.*

adverbial: zum XLV. birschet Maximilian in Steinackertal ein gembsen ausz einer wand, das er schnür schlecht auf jn geschossen herab fiel. FRANCK *chron. d. Teutschen* (1539) 272*; durch disz statt hat man schnürschlecht zureitten VII. stund. *welth.* (1542) 115*; anno M.cccc.lv. schiffet der gestreng und weit gewandert ritter Aloysius . . . von einer stat Vincentz genant, in Portugal gelegen, schnürschlecht gegen dem nidergang. 211*; als wann sie (*die kugel*) gerad schnurschlecht dargegen geschossen wirt. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 26*.

2) *unsinnlich, adverbial:* die anderen setzen schnurschlecht das gegen teyl. FRANCK *chron.* (1531) 316*; darumb kan man auff diese gleichnusz nicht gahn: dann sie streitet schnurschlecht wider die brotwandelung. FISCHART *bienenk.* 83*;

wir wolln dich lern als unsern knecht
wie man ausrichten soll schnurschlecht
ein ding, wie mans befohlen hat.
TOB. KOBER *idea militis christ.* (1607) J VII.

SCHNURSCHLECHTS, *adv. genitivischer bildung zum vorigen, vgl.* schlechts *oben sp.* 544. *im sinne von* 1: (*die röhren gehen*) snurslechtz zwischen dem eck an der Snödin weierhaus und dem prücklein doselbst durch die Begnitz. TUCHER *baumeisterbuch* 166, 12. *nach* 2: damit sie nach dem jenigen schnurschlechts, gantz gerad und eben . . . zugerust sey. DORNAV (1619) 1, 595.

SCHNÜRSCHNUR, *f., dasselbe wie* schnürband, schnürriemen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 635*.

SCHNÜRSCHUH, *m. schuh der geschnürt, über dem fusze zusammengeschnürt wird* CAMPE.

SCHNURSEIDE, *f. eine sorte gezwirnter nähseide* JACOBSSON 7, 266*.

SCHNÜRSENKEL, *m., dasselbe wie* schnürnestel FRISCH 2, 217*. *öcon. lex.* (1744) 2636. ADELUNG. JACOBSSON 4, 34*. HERTEL *thür. sprachsch.* 219, snursenckel, *ligula cancellaris* DIEF. 329*: das schnüren endlich machte mich ganz verwirrt, wie sollte ich alle die kleinen schnürlocher finden, durch welche sich der schnürsenkel zurück gezogen. ARNIM 2, 159.

SCHNURSTAB, *m. ein spielzeug, zauberzeug, aus einem hohlen stabe bestehend, durch den bewegliche schnüre gehen, die beim durchziehen anscheinend eine andere farbe bekommen* JACOBSSON 7, 266*.

SCHNURSTECKEN, *m. dasselbe wie* schnurschaft JACOBSSON 7, 267*.

SCHNURSTEIN, *m. bergmännisch der grenzstein der fund- und erzgruben, weil diese mit der schnur abgemessen werden. quelle von* 1617 *bei* VEITH *bergwb.* 426. FRISCH 2, 217*. ADELUNG. JACOBSSON 4, 34*. *vgl.* schnur 6.

SCHNÜRSTIEFEL, *m. kurzer stiefel, der geschnürt wird:* lange gestrickte beinkleider und ein paar schnürstiefeln schienen die wahre tracht eines fuszgängers. GÖTHE 19, 15.

SCHNURSTOCK, *m. bei den tapetenwebern der stab, der in die schnürung, oder in das untergelese der kette zu den hautelisse tapeten gesteckt wird* JACOBSSON 4, 34*.

SCHNURSTRACK, *adj., dasselbe wie* schnurgerade, *meist in adverbialer fügung: ad perpendiculum,* gar fadenrecht, schnurstrack, bleyrecht. CORVINUS *fons latin.* (1660) 1, 477*; daselbsten zween hohe lautere steinfelsen gerade und schnur strack über sich gegeneinander stehen. *anm. weish. lustgarten* 437. *im bilde:*

kein irrweg soll mich auch verführen von dem pfat,
der schnur-strack richtig ist dem himel zugebahnet.
ROMPLER V. LÖWENHALT 96.

übertragen: schnur strack gehet es also zů. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 107 *Österley.*

SCHNURSTRACKS, *adv. genitivischer bildung zum vorigen.*

1) *in eigentlicher bedeutung:* schnur stracks herab, *perpendicularis* DASYPODIUS; alsdann nimbt der fänderich das fähnlein, stellet sich gleichfals, als der capitain, recht für seine gasse und spiesse, dasz er schnurstracks hinder dem capitain marchire. TROUPITZEN *kriegskunst* (1638) 17; der magnet, wie auch das zünglein des see-compasses, so damit angestrichen ist, wendet (richtet) sich gerade (schnurstracks) gegen norden. COMENIUS *sprachenthür* (1657) 88;

schnurstracks selber fliegt sein geschosz, und streifet nicht abwärts,
bis es des feindes leib durchbort hat. BÖRGER 231*;
es schlug mich ein blitz schnurstracks in den hof her.
PLATEN 265.

2) *in freieren, bildlichen und übertragenen wendungen:* hätten Golo'n schäfer, die dort herum gehüthet, nicht verwarnt, er wäre schnurstracks in die falle gerannt. FR. MÜLLER 3, 346;

mein herr, mir ist verwunderlich,
dasz sie hier ihre zeit verschwenden,
und auf dem rechten wege sich
schnurstracks an die natur nicht wenden. GÖTHE 13, 157.

schnurstracks zuwider, entgegen laufen *u. ähnl.:* haben derowegen die, welche heutiges tages comedien geschrieben, weit geirret, die keyser und potentaten eingeführet; weil solches den regeln der comedien schnurstracks zuewieder laufft. OPITZ *poet.* 23 *neudr.;* als wolte ich dergleichen reguln aus dem Gracian aussuchen, und einen jeden derselben eine andere maxim schnurstracks entgegen setzen. THOMASIUS *von nachahmung d. Franzosen* 39, 15 *Sauer;* und dasz er (*Pope*) jenes wirklich gethan habe, bezeugen die unzähligen stellen in seinen briefen, die sich mit seinen obigen sätzen auf keinerley weise verbinden lassen, und deren einige sogar ihnen schnurstracks zuwider lauffen. LESSING 5, 22; so flieszen daraus zwei folgen, die beide den lebendigen kräften schnurstracks widerstreiten. KANT 8, 64; hierauf kam er, mit einigen heften von ziemlicher dicke, zum vorschein, welche solche stellen aus den schriften der angeklagten enthielten, in denen er diesen dadurch ungemein lästig fiel, dasz sie den gesetzen immer schnurstracks entgegen waren. KLOPSTOCK 12, 271; hör er einmal freund! alles, was er da gesagt hat, ist schnurstracks wider unsre gesetze. 299; ich habe schon auf schulen gedanken vom selbstmorde gehegt, die den gemein angenommenen in der welt schnurstracks entgegenliefen. LICHTENBERG 1, 37; das läuft ihrem glücke schnurstracks zuwider. ADELUNG; ist dieser ausdruck, diese redensart, diese wendung dem genie der sprache gemäsz, oder schnurstracks zuwider? BÜRGER 137*; es (*das universitätsstudium*) gewöhnt den geist an eine gewisse ängstliche form, die aller eigentlichen ausbildung schnurstracks im wege steht. TIECK 12 (1829), 82; dieses ging ja aber schnurstracks gegen die vermahnung! IMMERMANN 1, 153 *Boxberger. auch in die zeitliche bedeutung von 'sofort' übergehend:* du sollst mir schnurstracks nach Naumburg zurück. LENZ 1, 146;

er sieht in ihm (*dem gruss*) den urlaub, schnurstracks wieder zu gehen. WIELAND 18, 208.

im mansfeldischen kennt man neben schnurstracks *in diesem sinne auch* schnurstreichs JECHT 99*, *anscheinend eine entstellung, die unter anlehnung an* spornstreichs *entstanden ist.*

SCHNURSTRAUCH, *m. eine ausländische pflanzengattung, sophora* NEMNICH. OKEN 3, 1677.

SCHNURSTRUMPF, *m. strumpf, der zusammengeschnürt wird, gamasche, von* CAMPE *ergänzungswb. als verdeutschung des fremdwortes nicht gebilligt:* (*ein päbstlicher gardist*) mit dem aufgeschlagenen hute und dem rothen gebogenen haarbusch, .. den gleichfarbigen weiten, unter dem knie gegürteten beinkleidern, den engen, gestreiften schnürstrümpfen. GAUDY 20 (1844), 58.

SCHNURSTÜCK, *n. in Esthland das mit der schnur vorgemessene stück für mäher* SALLMANN 48*.

SCHNURTUCH, *n. weberausdruck,* einschnüriges schnurtuch. BIRLINGER 401*.

SCHNÜRUNG, *f. das schnüren, alligandi actus, ligatio* STIELER 1908, *auch concret, vinculum, ligamen. bei den webern die vereinigung der schafte mit den fusztritten, wodurch der kieper eines zeugs entsteht* JACOBSSON 4, 34*.

SCHNURWEG, *m. mit der schnur abgemessener, schnurgerader weg:*

schnurwege, kunstgerechte schatten.
cascadensturz, durch fels zu fels gepaart. GÖTHE 41, 256.

SCHNURWURM, *m. eine gattung der walzenwürmer, borlasia, nemertes.* OKEN 5, 579.

SCHNURZ, *in burschikoser sprache für 'einerlei':* das bleibt sich schnurz. *quelle von* 1831 *bei* KLUGE *studentenspr.* 123*; das ist mir schnurz. *auch* schnürz WANDER 4, 312. *es besteht wol verwandtschaft mit* schnarz, *s. dieses oben sp.* 1190. 1191. *geht man von der in der zweiten wendung hervortretenden bedeutung 'einerlei, gleichgültig, einen in gleicher weise berührend oder nicht berührend' aus, so läszt sich an* schnarz 4 *anknüpfen. jedenfalls scheint das wort zunächst lautmalend zu sein. vgl.* schnarzen.

SCHNURZASEL, *f. eine gattung der süszwassermoose, die gallertartige, walzige schnüre bildet, mesogloia* OKEN 3, 198.

SCHNÜRZCHEN, *n., demin. zum vorigen. vgl.* schnarzchen *oben sp.* 1191, *wo das wort aus* KRAMERS *und* STIELERS *wörterbüchern belegt ist. eine person in* CHR. REUTERS *frau Schlampampe ist:* Schnürtzgen, Schlampampe jungemagd.

SCHNURZEN, *verb. lautmalend, ablautend zu* schnarzen, *s. dieses oben sp.* 1191, *wie 'schmatzen':* da hörte er vom stall her wieder das einförmige schnurzen der pferde beim futter. EICHENDORFF (1864) 3, 401. *nd.* snurten, *pedere* DÄHNERT 440*.

SCHNURZUG, *m. bei den webern ein aus schnüren bestehender oder schnüre enthaltender zug, aufzug, zeltel* CAMPE: ein wirkstuhl, auf welchem man stoffe oder zeuge mit schnurzügen verfertigt. *quelle ebenda.*

SCHNÜSZ, SCHNÜSZE, SCHNUTE, *siehe* schnauze *oben sp.* 1210.

SCHNUTZ, *m.*, schnütz, *fetta grosa, pezzotto grande di carne, massime arrosta* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 636*: übergebliebene schnutzen, gute, fette schnutzen von dem gastmahl nach hause tragen, die besten schnutzen aufheben. *ebenda. vielleicht verwandt mit* schnutz 1 (*oben sp.* 1199) *oder mit* schnotze, schnotzen, *m. fleischwulst, s. dieses oben sp.* 1380.

SCHNUTZ, *m. nasenschleim, daneben* schnutt, *auch als schelte gebräuchlich* VILMAR 365, *wahrscheinlich verwandt mit* schneuzen, *s. dieses oben sp.* 1322*ff. in den gleichen zusammenhang gehört augenscheinlich das gleichfalls hessische schmähwort* schnutzkiwwel, schnutkiwwel PFISTER 265.

SCHNÜTZEN, *verb., s.* schneuzen *oben sp.* 1322*ff.*

SCHNUTZIG, *adj. zu* schnutz, *rotzig, vom pferde:* also dasz ich darausz erachten kundte, es müsten sich in der nähe eine truppe reitter auffhalten, und irgend einen streiff, nach unserer soldaten art, auff ein sester dürr-bieren, oder ein par bauren schube, oder wan es wohl gerahtet, auff ein schnutziges pferd thun wollen. PHILANDER 2, 30. *allgemeiner wie 'schmutzig, voll unflat':* so er ansicht die würtin, die kellery dz die unfletig sint, und döchter kommen mit einem wüsten schnützigen fürtüch. KEISERSBERG *bilg.* 206*; wenn er sicht das die deller schüszlen und leffel und andre ding schnutzig sint, und feyst und wüst. *ebenda.*

SCHOB, *m. bund stroh, nebenform zu* schaub, *s. daselbst theil* 8, 2294—97, *und ferner* schof. *sie begegnet bereits ahd. und mhd. und beruht vielleicht auf altem ablaut. ahd.* scob *glossus* ('*zwischen* raden *und* stroh') GRAFF 6, 408. 410, *mhd.* schop, schob LEXER *handwb.* 2, 770. 776. *jetzt zuweilen in oberdeutschen mundarten, so schwab.* schob *neben* schaub, schab SCHMID 453, schöb ZINGERLE 50*. *cimbr. wb.* 228*. *aber auch in der nhd. schriftsprache bezeugt:* schoeb *v.* schoof SCHOTTEL 1407, schob, schof (schab) *m. fascio, fastello.* ein schob stroh KRAMER *dict.* 2, 636*; *ferner bei* ADELUNG ('*in der landwirtschaft Ober- und Niedersachsens*'). CAMPE. KRÜNITZ 147, 506*f. plur.* schöbe *öcon. lex.*[2] 2039, schöbe *und* schobe JACOBSSON 4, 34*: schoebe unn stro von der zehende schuiren. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1427; von einem schock bürden stroh-schoben iede bürde von zehen schoben 9 groschen; von schilff- oder rohr-schoben 12 groschen. *schles. quelle von* 1662, *s. zeitschr. f. d. phil.* 20, 488; das beste und längste stroh soll zu seilen und schöben ausgesondert werden. BECHER *hausvater* (1714) 60. — *dafür* schobe, *f.:* wie raketen und leuchtkugeln flogen die schoben und bald war ganz Buchenrode ein einziges flammenmeer. WEISFLOG (1821) 1, 36, *vgl. mnd.* schobbe (*leere?*) *garbe, und als deminutiv* schobbek(e), *kleine garbe: gelima,* schobbek, eyn luttike garve *vel* schobbeck (*voc. Locc.*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 107*; *in Lippe* schowwek, *m. ausgedroschenes bund stroh von der stärke eines schaubes* FROMMANN 6, 481.

SCHOBAND, *m. abdecker, schindersknecht, henkersknecht, mnd.* schobant, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 107*; *aber auch in hochd. quellen norddeutschen ursprungs; so führt* FRISCH 2, 218* *aus einer Lübecker chron. u. a. an:* es stach sich einer die kehle ab, und der schoband führte ihn aus der stadt, und begrub ihn uf der schobands-kuln; *ferner:* das benimt ihm niemand, als der schobant. EISELEIN 554. *versuch einer erklärung s. nd. korrespondenzbl.* 9, 73.

SCHÖBBEJE, *s.* schobeje.

SCHOBBEL, *m. im wasserbau ein gemisch von schelpen oder kleinen muschelschalen und grobem sande, das die see auswirft* JACOBSSON 4, 34*. *brem. ub.* 4, 667.

SCHÖBE, *f., ul* eine schöbe brot, *missio panis in furnum,* soviel auf einmal ein becker in den backofen schiebet STIELER 1781; ein schub (schöbe) brod KRAMER *dict.* 2, 514*, schobe (die) *quantitas panum per unam cocturam paratorum* STEINBACH 2, 484.

SCHOBEJE, *f. eine art wasservögel, tauchergans, mergus merganser* CAMPE, *auch* schöbbeje NEMNICH. *brem. wb.* 6, 286.

SCHOBENBIER, *n.:* von gersten und weitzen gemischtes, oft ziemlich leicht und wässriges bier, daher es auch zuweilen schoben- oder strob- knoten-bier genant wird, so sich im sommer nicht lange hält. *schles. quelle vom jahre* 1718, *s. zeitschr. für d. phil.* 20, 488.

SCHOBENDECKER, *m. dachdecker, der strohdächer herstellt* JACOBSSON 4, 34*. KRÜNITZ 147, 507. *vergl.* schaubdecker *theil* 8, 2297.

SCHOBER, *m.* 1) *aufgeschichteter haufen, besonders von heu, stroh, korn, wol eine ableitung zu* schieben, *wie auch* schaub, *also das zusammengeschobene bezeichnend* GRIMM *gramm.* 2, 19. KLUGE[5] 334*. WEIGAND 2, 627, *vgl. auch* WACHTER 1455. *ahd.* scobar *in glossen: de minore vero (mita, granario) quod* scopar *appellant;* scoberes *avenae;* scober, hufle, *acervus* GRAFF 6, 411; *mhd.* schober LEXER *handwb.* 2, 705: *acervus . .* schober DIEF. *gl.* 9*; *pyramis . .* eyn schober hew 437*; ein haufen oder schober, *pro acervo meritorum. quelle bei* SCHM. 2, 361; *nhd.* schober *meta* CLAJUS *d. gramm.* 37, 17 *neudruck;* schober, *m.* (*da* schieben) *bica, bicca, mucchio, monte, catasta;* ein schober heu, heu-schober, ein schober garben, ein schober korn, holtz-schober KRAMER *dict.* 2, 636*; bärne, die, *acervi messis, quod aliàs* schober *et* korn-haufen *appellant* STIELER 134; schober, der, *strues.* ein schober heu, *sive* heuschober, *quod etiam dicunt* heuschochen, *et* hierling, *meta foeni.* holzschober, *strues lignorum.* 1781; schober (der) *cumulus, acervus.* ein schober späne, *strues segmentorum;* ein schober heu, *foeni meta* STEINBACH 2, 481 FRISCH 2, 218*. *mundartlich in den östlichen, besonders bair.-österr. dialekten, s.* SCHM. 2, 361*f.* BIRLINGER 401*. HÖFER 3, 110. HÜGEL 143*. SCHÖPF 642; schöbar CASTELLI 249 (*übereinandergelegtes stroh oder heu*). ZINGERLE 50*. *cimbr. wb.* 228*, schoober LEXER 224. *ferner* WEINHOLD 87*. HERTEL *sprachschatz* 220 (*von getreide*). HOPEL 211. *der plur. heiszt* schöber *und* schober, *ersteres besonders bairisch,* schöber *und* schüber SCHM. 2, 361. LEXER 224; *in der heutigen schriftsprache durchweg* schober, *s. die belege. zur bedeutung vgl. noch öcon. lex.*[2] 1, 1167 (heu-schober) KRÜNITZ 147, 507. *im einzelnen*

a) von (unausgedroschenem) getreide, ein haufen garben, besonders eine grosze aufhäufung von korn oder heu, die rings um eine lange, starke, in die erde getriebene stange angelegt und mit einer schicht stroh oder einem dache bedeckt wird, um auf dem felde stehen zu bleiben, wenn man nicht scheuern genug hat, um das korn oder heu zu bergen, vgl. die beschreibung bei COLERUS *hausb.* 1, 162. *in einer karntnischen quelle vom jahre* 1577 *in* feld- *und* zahlschober *unterschieden:* wann ein baumann einen acker abzuschneiden anfahet, solle er den trayd in grosse feldschöber von der sichel her schlagen . . . an welchen orten aber die feldschöber zu machen nicht gebräuchlich, sondern das getrayd in zahlschöber gelegt und geschöbert wird, sollen als oft in ein zahlschober sechzig garben geschöbert werden (*vgl.* 2), *s.* SCHMELLER 2, 361; man mache mit den garben fein grosze schöber. COLERUS *hausb.* 1, 162*; dann der gantze hauff oder schober desz getreydigs musz unten breit seyn, und darnach immer enger und enger werden, bisz er oben spitzig zugemacht wird, wie man sonsten auch heuschöber pfleget zu machen. *ebendr.*

hochgehäuft zum dache,
liegt das korn im fache:
und ein schober steht
vor der scheun' erhoht. Voss 4, 116,

kühl blies der wind, es war october;
leer waren die felder, voll die schober.
IMMERMANN 13, 88 *Hempel.*

b) von stroh:

im stroe fallt ir zwischen die schober.
fastn. sp. 386, 13;

er brennet, wie ein schober stroh,
dem glühnden pfluge nach. HÖLTY 188 *Halm.*

auch von mist:

und wo von mist ein schober,
setz' ich die burde ab. GRILLPARZER[4] 2, 26.

c) von heu (vgl. die glossen, s. oben); die kleineren haufen, worin das heu zum trocknen zusammengeharkt wird, heiszen brechschober *oder* windhaufen, *während* schober *meist die gröszeren haufen bezeichnet, in denen man das fertige heu drauszen stehen laszt, vgl. a:* und recht sein hëw über ein hauffen oder schober. *quelle bei* BIRLINGER 401[a]; 'aber wer macht sich denn hier noch mit heu zu schaffen?' fuhr er in seinen gedanken fort, als er den schober bemerkte. KELLER 6, 373;

ferten, wo man das hey auf vieng
und do wyr auf dem schober lagen. *fastn. sp.* 994, 13;

dasz kein bawr kein hewstadel hat,
sonder zu feldt es ligen lat,
rechen das hew zusammen doch
auff schober, auff zwo klaffter hoch
und lest es auff dem felde drausz. H. SACHS 4, 3, 117[4];

dort die schober des heus, dort mahende!
VOSS 1, 22 (*Luise* 1, 133);

schau unsrer mägdlein schwarm,
die mit entblosztem arm
des trocknen heues wellen
gehauft in schober stellen. 2, 305;

die mägdlein, dalderaldei!
sie häufen schober von heu! 4, 111;

eher als dein herz entzündet sich ein schober nasses heu!
PLATEN 284[b].

so auch:

wil dann der man tragen ain chranz,
so wil si haben ainen schober ganz
von pluemen und von grüenem gras.
VINTLER *pluemen der tugent* 9451.

d) in weiterer übertragung auch von andern dingen, von federn: diese (*vögel*) brachte man mir schockweise in's schiff, legte sie mit den köpfen nach innen, so zierlich gehäuft, dasz die langen bunten federschweife, nach auszen hängend, im sonnenglanz den herrlichsten schober bildeten, den man sich denken kann. GÖTHE 27, 171. *vom haar, büschel, schopf:*

er (*Absalon*) trug auf seinem haubte
ain groszen schober har. *quelle vom j.* 1562 *bei* SCHM. 2, 362.

e) sogar von menschenhaufen: wo ganze schober leut beysammen stehen. *quelle bei* SCHM. 2, 361.

2) *gern verbindet sich mit* schober *ein zahlbegriff, sodasz es einen haufen von bestimmter grösze und zahl der garben oder bündel bezeichnet; vgl. die ganz analoge bedeutungsentwicklung von* schocken, schock. *wie dieses enthält es meist* 60 *garben:* Pict. hat schober, auch von garben, 4. mandel das ist 60, sonst ein schock. FRISCH 2, 218[a]; man mag nach dem malter wohl gröszere masz und namen machen, als: ein schober macht 4. malter, vier schober eine last, 4. last machen ein mudt. *ebenda;* 60 büschel stro, man heiszt es allhie schober. *quelle vom jahre* 1595 *bei* BIRLINGER 401[a]; *so in Schwaben und Baiern* 60 *bündel oder büschel, auch ohne dasz diese in einem haufen zusammenliegen,* ein schober buechenwellen 60 *reisigbündel, dagegen enthält* ein schöberlein *in Nürnberg den* 6. *theil davon, also* 10 *büschel* SCHM. 2, 362. *in Österreich ebenso vom ausgedroschenen stroh, dagegen bei getreide eine unbestimmte zahl, etwa* 12—20 *garben, die auf einem pfahl mit seitensprossen aufgehäuft und getrocknet werden* HÖFER 3, 110, *im ungrischen berglande* 21 *garben roggen* SCHRÖER 204[a]. — *in Kärnten als bloszes zahlwort, eine anzahl von vier:* ã schouber nussn, zweschpn LEXER 224.

3) *pfanne; wol ein vom vorigen ganz verschiedenes wort von eingeschränkter verwendung. in salzwerken heiszen* fegeschober (*s. daselbst theil* 3, 1415) *kleine pfannen, die vor dem körnen des salzes in die gröszeren gesetzt werden, um den schlamm aufzunehmen* ADELUNG. JACOBSSON 1, 688[b]. KRÜNITZ 147, 597.

4) *schuppen, hundehütte* (?):

in den gehöften taub' und huhn auf ihrer stange ächzend ducken,
der hund in seinem schober heult und fühlt den wurm im hirne zucken.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 10.

SCHOBERBINDERIN, *f.:* auch war es ihm bereits gelungen, den deutsch-ungarischen schober-binderinnen kroatische entgegenzusetzen. *didaskalia vom* 1. *sept.* 1872.

SCHOBERFLECK, *m. runder platz auf einer wiese im umfange von* 5—8 *klaftern, der etwa eine elle hoch mit heu bestreut wird, worauf nachher die* schober *aufgethürmt werden, auch* schoberflatsche, flatsche, heuscheibe. *öcon. lex.*[2] 783. JACOBSSON 4, 24[b]. KRÜNITZ 147, 597 *f.*

SCHOBERGRÜN, *n. Schweinfurter grün, der bekannte grüne farbstoff* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 779.

SCHÖBERLEIN, *n.* 1) *kleiner* schober, *bicarella, mucchietto* KRAMER *dict.* 2, 636[a]; *in Nürnberg ein haufen von* 10 *bündeln stroh, s.* schober 2: sind schöberlein, die man in der eil, die reihe setzt, wann es regnen will, dasz nicht alles nasz wird, *parvi foeni acervi.* FRISCH 2, 218[a].

2) *in Österreich* schöberl (*bez.* schöbarl CASTELLI 249, schöbela SCHRÖER 288[b]) *ein gericht von mehl, semmel und eiern* JACOBSSON 7, 267[a]. KRÜNITZ 147, 598. SCHM. 2, 362. KLEIN 2, 138, *mehlspeise in der suppe. idiot. Austriac.* 114. HÜGEL 143[b].

3) *eine schlechte weiberhaube* CASTELLI 249.

SCHÖBERLICH, *adj. haufenweise, gehäuft:*

die schüsseln hochschöberlich beschwert.
SCHERFFER *Grobian.* 16,

s. FROMMANN 4, 184. DRECHSLER *W. Scherffer* 236.

SCHÖBERLING, *m. name verschiedener pilzarten: der korallenschwamm, clavaria coralloides* NEMNICH; *die bärenpfote, clavaria botrylis oder corallodes* PRITZEL-JESSEN 459; *der zungenschwamm, fistulina hepatica* 460; *der bock, eichhase, ziegenbart, polyporus umbellatus* 464, *vgl.* OKEN 3, 134, *boletus ramosissimus* NEMNICH.

SCHOBERN, *verb. in schober setzen, zusammenhäufen. ableitung von* schober, *s. daselbst. mhd.* schoberen, *auch* schuberen, schibern LEXER *handwb.* 2, 765 *und nachtr.* 361. *mundartlich besonders bair.* schobern, schöbern, schubern, schübern SCHM. 2, 362, *und österr. als* schobern KLEIN 2, 138. SCHRÖER 204[a] *und* schöbern CASTELLI 249. SCHÖPF 642: schobern, *it. verb. compos.* aufschobern, aufeinander- *è* zusammen schobern, *bicare, biccare, abbicar, ammucchiare, it. accatastare;* das heu *etc.* schobern KRAMER *dict.* 2, 636[a] *f.;* ich schobere *in struem colligo,* geschobert *coacervatus* STEINBACH 2, 484; schobern, aufschobern, *conferre in metas, acervare foenum* FRISCH 2, 218[a], *vgl. noch* KRÜNITZ 147, 598; heu schobern:

der (*bauer*) het ein gabeln in der hant
und schoberte sin houwe dâ.
GRIMM *Reinhart* 328, 1013;

ein bauer könte wohl so dencken,
dasz Griethe, welche starck und klein,
zum schobern und zum flegel-schwencken
nicht allzuflüchtig würde seyn. PICANDER 2, 427;

möher und harkerin drüben, um schwad' und geschobertes grummet. VOSS 2, 219;

doch in des mittags gluthen, vom emsigen rechen gewendet,
duftiger als es geblüht, dampft das geschobertе heu.
RÜCKERT (1882) 2, 501;

im bilde, obscön:

schubren half ich ir das gras. O. v. WOLKENSTEIN 64. 2, 11.

einen schober schobern: wann die haar (*ungekämmt*) einem heuschober gleich seind, welchen der sturmwind geschobert hat. ABRAHAM A S. CLARA *werke* 14, 452; *im Zillerthal* frucht schöbern, *getreide in hohen haufen an der luft trocknen* SCHM. 2, 362; *von andern dingen, aufhäufen, gehäuft anfüllen:* das öl, das aus den brustbeinen der heiligen jungfrau Walpurga tropft, wird in einer goldenen schale aufgefangen, und lauft in derselben nie über, sondern es schobert sich. *ebenda;*

ez was geschubert über einander
fünf hufen von fuoter. OTTOKAR *reimchron.* 7747;

scherzhaft:

wohl von mandeln und beerenseim
ward hier etwas erobert,
wann die nachbarin uns geheim
voll den teller geschobert. Voss 5, 48.

ebenso beschobern:

du sollst den teller auch mit essen hoch beschobern.
SCHERFFER *Grob.* 131, *s.* DRECHSLER *s.* 236.

übertragen (im mhd.).

ir wart des jâmers fuoder
geschubert und gehoufl. OTTOKAR *reimchron.* 1161;

zusammenziehen, reducieren:

seyd all mein jär zů ainem tag
geschwbert sein, die ich ye hab verzert.
Osw. v. WOLKENSTEIN 113, 1, 12.

SCHOBERUNG, *f.*, aufschoberung, *abbicamento, ammucchiamento etc.* KRAMER *dict.* 2, 636[a].

SCHOBHUT, *m.*, *nebenform zu* schaubhut, *s. daselbst* (*theil* 8, 2301), *strohhut, besonders der grosze frauenstrohhut* JACOBSSON 4, 34*. *öcon. lex.*² 2638 *f.* KRÜNITZ 147, 598; *schlechter, unförmlich groszer hut* ALBRECHT 206*: weil der schobhut steckt (*zeichen des marktanfangs*). *schles. verkaufsurkunde von* 1608, *s. zeitschr. für d. phil.* 20, 488.

SCHOBLATTE, *f. für* schaublatte, *eine gerade stange, wie sie auf die sparren eines daches genagelt werden, um die ziegel, schindeln oder schaube zu halten, woraus das dach gebildet wird* KRÜNITZ 65, 547.

SCHOCH, *interjection, so schon mhd.* schoch, *auch* schohô *mhd. wb.* 2, 2, 178:

dô quam zuo sich her Isengrin,
er sprach 'schôch, ich hân arbeit'. *Reinh.* 597;

als zuruf an den falken:

und schrai laute nach dem valken:
iu schoch! iu schoho! ob ers horen rüchte.
d. minne-falkner 79;
mein lûder warff ich umbe,
und schrai laute: iu schoho! 96.

meist zum ausdruck der hitze oder kälte: schoch, wie heisz! *Garg.* 244*;

wer frowen glust will hengen noch (*nachgeben*),
den frürt gar dick, so er spricht schoch.
BRANT *narrensch.* 82, 59;

fürend mirs (*die priester*) hin zum löwen loch,
da würt aim haisz, dem andern schoch.
BIRK *Beel* (1539) D 2*.

vgl. ferner schuch, schu, *z. b.:*

schuch! clamat nudus in frigore,
cui gelu riget in pectore. *Carm. bur.* 231, 12;

ferner GRIMM *gramm.* 3, 298 *und* ZARNCKES *anmerk. zu* BRANT *a. a. o. — so jetzt noch in süddeutschen mundarten, alemannisch* schoch, *bezeichnung des schauerns vor kälte, erweitert* schocheli SEILER 262*. SCHMID 475:

schocheli schoch, wie schnatteret iez und briegget (*weint*) mi chlimli (*kemlein*).
HEBEL 1, 156 (*d. habermus*).

ferner bair. SCHM. 2, 364. — *kärntn.* tschô! *als zuruf an kühe* (*um sie zu locken*) LEXER 224 *vergleicht sich der stelle aus dem minnefalkner.*

SCHOCH, *m. n.* 1) *nebenform zu* schuch (*s. daselbst theil* 8, 1956 *ff.*): schoch, *idem quod* schach SCHERZ-OBERLIN 1427: wer also hoffet sich an dem letsten zu bekeren ist gleich einem der in dem schoch zuicht mit einem der es wol kan und er es aber ubel kan und laszt im alle seine stein nemmen. KEISERSBERG *menschl. baum* (1525) 122, *s. ebenda;*

do sprach er, o du veyle statt,
wie werstu so bald schoch und matt.
BRANT *narrensch.* 46, 54.

dazu auch schochzabel, schochzabelspil SCHERZ-OBERLIN *a. a. o.*

2) schoch, *m. heuhaufe, s.* schochen.

3) schoch, *n., nebenform zu* schock, *vgl. daselbst* FRISCH 2, 218*.

4) schoch, eine art jetzt ungebräuchlicher schiffe. FRISCH 2, 218*: manig galey und choch, das ist, lange schiffe, galeen, und vornen und hinten rundliche schiffe, als *cochleas*, und manig grosser schoch. *quelle s. ebenda. vergl. mhd.* schohe, *der untere schiffsraum:*

er bare sich in des schiffes schohen.
erlösung 1550 *Bartsch.*

SCHOCHEN, *n.* 1) *aufgeschichteter heuhaufen, heuschober, nebenform zu* schock, *vgl. daselbst; mhd.* schoche LEXER *handwb.* 2, 765, *auch als* schoch: *glossus . . .* schoch DIEF. *nov. gloss.* 195*; schochen oder tristen (der) *meta foeni* MAALER 360*. FRISCH 2, 218*; schoch, *m. un tas de foin, meta foeni. neues dict.* (*Genf* 1695) 316; wenn man die matten höwet, so sol (man) machen einen schochen. GRIMM *weisth.* 4, 480; item die obgeschriben flecken ôn Reckow soellen jaerlich zwen schochen hoeu machen. 5, 219; dann fuhren sie selig hinaus in's feld, tummelten sich auf der wiese, sammelten das heu auf schochen (*dazu die anm.:* haufen, nur beim heu gebräuchlich). AUERBACH *schriften* 1, 243. — *besonders in alemannischen mundarten, schweizerisch* schochen STALDER 2, 346, schoche, *plur.* schöche HUNZIKER 229. SEILER 262*, schocha TOBLER 397*. BÜHLER *Davos* 1, 133, *bair.* schochen SCHMELLER 2, 361, *schwäb.* schoch *haufen* SCHMID 475, *dazu* schöchle, schöchlen, *s. daselbst.*

2) *fusz, bein, meist im plur., mundartliches wort, kaum mit dem verb. alts.* skakan (*Hel.* 2708), *ags.* sceacan, *zittern, fliehen, hinweggehen, gehen zusammenhängend; rheinfränk.* schochen *beine* FROMMANN 2, 552, 56. 6, 280, 59. SCHMELLER 2, 364, förderschochen *vorderfüsze* FROMMANN 3, 48, 18; *nd. meist* schake, *s. daselbst theil* 8, 2051, schoken STRODTMANN 203, *westfälisch* schoken, *m.* WOESTE 230*, *sonst auch* schuoke. — schocke: ick gha ouck na nenes gemeynen menschen gange, de schockn sunt nick soo licht im eyrse, ofse von dannenholt edreyt sunt. *nd. baurenkomöd.* 21 *Jellinghaus.*

3) *in der gaunersprache* schochen *nachbar* AVÉ-LALLEMANT 4, 597.

SCHOCHEN, *verb.* 1) *heu in* schochen, *schober setzen* CAMPE, *schweizerisch* schochnen *und* schochen STALDER 2, 346, schöche HUNZIKER 229, schocha *in windhaufen setzen* TOBLER 397*. — *freier, aufhäufen, so mhd.* schochen LEXER *handwörterb.* 2, 765, *schwäb.* g'schochet voll, *übervoll* SCHMID 475.

2) *beim trinken mit den gläsern anstoszen* CAMPE: schochen, *pro* schoken, *collidere, ut bibentes solent, quum hilari animo sunt* SCHERZ-OBERLIN 1428.

SCHÖCHER, *m.* 1) *fur* schächer (*theil* 8, 1959 *f.*), *so in der gaunersprache fur wirt, krugwirt, bierwirt* (schächer 3), *davon* schöchern *trinken*, verschöchern *verzehren, versaufen*, schöchersknitt *schenke* AVÉ-LALLEMANT 4, 597. SCHERZ-OBERLIN 1428. schocherbeth, würtshausz; schöchern, trincken; schocherfetzer, ein würth. *Philand.* (1650) 2, 638 (*'feldsprache'*). — *die ganze sippe aus hebr.* שָׁכַר *sich berauschen,* שֵׁכָר *berauschendes getränk, bier* AVÉ-LALLEMANT 4, 169. — beschöchern, *trinken*, schocherbett, *wirtshaus, als rotwalsch.*

lasset das briefen (*kartenspielen*) im schocherbett bleiben,
wollet der derlinge (*wurfel*) jonen (*spielen*) nicht treiben,
leget den blankert (*zinnkanne*) aus mühsamer hand,
trefft mit beschöchern heut' einen anstand.
SCHERFFER *ged.* 421,

vgl. die erklärungen s. 424, *und* DRECHSLER W. *Scherffer* 236.

2) *ferner* schocher *schwarz, aus hebr.* שָׁחֹר, *davon* schocherer *der schwarz gekleidete christliche geistliche*, schochern, verschochern *sterben, krepieren*, verschöchern *verraten, anschwärzen, ruinieren u. a.* AVÉ-LALLEMANT 1, 663.

SCHOCHERBETT, *n., s.* schöcher 1.

SCHÖCHLE, *n. kleiner haufen, schweizerisches wort, demin. zu* schochen 1, *s. daselbst.* schöchle, kleiner schochen höuw MAALER 360*. FRISCH 2, 218*, *jetzt* schöchli STALDER 2, 346. TOBLER 398*. HUNZIKER 229. SEILER 262*.

SCHÖCHLEN, *verb.*, das höuw in schöchle ziehen, *colligere foenum in metas* MAALER 360*. FRISCH 2, 218*. *alemannisches wort, vgl.* schochen, *m.* 1 *und* schochen, *verb., jetzt* schöcheln STALDER 2, 346. SCHMID 475, schöchle SEILER 262*, schöchla TOBLER 397*.

SCHOCHTER, *adj., nebenform zu* schüchtern (*s. daselbst*) *bei* LUTHER: szo gar greulich furchten sie der haut fur einen rechten freyen concilio. und haben damit konig und fursten schochter gemacht, das sie glewben es were widder got. *an den christl. adel s.* 7 *neudruck* (*Weim. ausg.* 6, 407, 1, *variante:* scheüch, scheü); o des elenden, betrübten, verlassenen christlichen glaubens, der solche schochtere fledermäuse, und lichtbässige, feldflüchtige beschirmer hat. *briefe* 2, 62.

SCHOCK, *n. anzahl von* 60 *stück. gemeingermanisches wort: altn. nicht bezeugt, aber dän.* skok, *schwed.* skock *anzahl von* 60, *menge, haufe, schaar* (*vielleicht aus dem deutschen entlehnt, da das dänische wort besonders in Jutland gebraucht wird. dansk ordbog* 7, 391*). *engl.* shock, *mittelengl.* schokke, *s.* SKEAT 549*, *alts.* scok, *s. unten* (1), *mnd.* schok, *n.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 107*, *ebenso mnl., holl. und nnd., vgl.* FRANCK 854; *mhd.* schoc, schock, schok, schoch (*m. und n., s. unten*) LEXER *handwb.* 2, 765. *eine sichere etymologie ist nicht zu geben. sicher verwandt mit der oberdeutschen nebenform* schochen, *s. daselbst. möglich ist zusammenhang mit* (*dem zweiten*) schock, *m. und dem verb.* schocken; *es läszt sich denken, dasz* schock *sich ebenso zu dem verb.* schocken (*bez. dem ältern* skakan) *verhielte, wie* schaub *und* schober *zu* schieben, *also eigentlich 'das zusammengestoszene' bezeichnete; vergl. auszer den angezogenen stellen noch* WEIGAND 2, 627. KLUGE⁵ 334*, *sowie* schock, *m.* FRANCK *a. a. o. vergleicht mit recht* stosz *in* ein stosz holz, stosz akten. *über urverwandtschaft s.* schocken. *andere vermutungen s. unter* kappe 9, *e, theil* 5, 196, *wo lit.* kúgis, *ehstn.* kuhhi *heuschober, finn.* koko, *schober herangezogen werden, ebenso* NORREN *urgerm. lautl.* 205. — *neben* schock *auch die zusammensetzung* geschock, *s. theil* 4, 2, 3953. *in neuern idiotiken wird* schock *selten aufgeführt, s.* KLEIN 2, 138, *bair.* schock, schuck

Schm. 2, 369. Höfer 3, 111, *kärnt.* tschock Lexer 221, *thüring.* schock Hertel *sprachsch.* 220, *nd.* Dähnert 411°. *der plur. ist* schocke (*schweizerisch* schöcke, *s. unten* 2), *nach zahlwörtern indes gewöhnlich* schock.

bedeutung. schock *bezeichnet ursprünglich wol, wie* schochen, *einen haufen garben, doch hat sich dabei frühe der zahlbegriff herausgebildet* (*wie zuweilen auch bei* schober), *der in der neuern schriftsprache herrschend geworden ist.*

1) *die ursprüngliche bedeutung 'haufen von garben, schober' erscheint im ältern niederd.:* tein seok garvano. *Freckenh. heberolle* 10 (Heyne *kl. altnd. denkm.*² *s.* 68, *vgl.* J. Grimm *kl. schr.* 6, 355); svar man rechten tegeden uppe 'n velde gift, dar sal man geven dat tegede schock (*var.* stucke, den tegheden schoef), gelike gut den anderen, oder die tegeden garven. *Sachsensp. landr.* 2, 48, 6; wie lange dat ein man sin korne in den schocken in einer tegetbaren veltmarcke stan to laten schuldich sy? Grimm *weisth.* 3, 318; *vgl. auch* schocke, *vetus, vel* tas. *meta, strues, germ.* schochen Kilian. *so noch nhd.:* bey der einfuhr wird abgezählet, wieviel jeder acker ins schock giebet, nemlich, wann er gut ist, an rocken gemeiniglich 2 oder 1½ schock, . . . an gersten 1½ schock, auch 1 schock *u. s. w.* Honberg 3, 2, 6, § 49, *vgl.* Krünitz 147, 598. *hier ist vielleicht schon ein haufe von* 60 *garben gemeint, wie auch* Schm. 2, 369 *für die Oberpfalz angibt; doch steht die zahl* 60 *hier nicht überall fest; noch jetzt bezeichnet* schock *in Rethem an der Aller einen haufen korn von* 20 *kleinen bunden, der mit einem einfachen seil gebunden wird. — auch von holzhaufen:* gleiche bewandnisz hat es auch mit den langen schocken oder zusammengelegten hauffen. Döbel 3, 42ᵇ; ein schock holtz umb 4 groschen. Colen *hausb.* (1604) 2, 269.

2) *in allgemeinerer verwendung als unbestimmter mengebegriff besonders im mhd. und in neuern oberdeutschen mundarten, in diesem sinne meist als masc., s.* Schm. 2, 369, *besonders kärntn.* tschock *haufen, menge, zumal von menschen und thieren* Lexer 224, schouck, *m.* Frommann 5, 254, 40 (hön an groaszn schouck kûe), *vgl. auch schweizerisch* mit vollgepfropftem munde essen oder ganze schöcke speisen zu sich nehmen. Stalder 3, 352 (*als erklarung von* schübeln), *auch thür.* schock *haufen* Hertel *sprachsch.* 220. *mhd. belege:*

Gâwein an dem staden spurt
bluotes einen grôzen schoc.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 14516;

meist von menschenmengen, heerhaufen:

die tusent ritter fruote
teilten sich ze vier schocken.
Ottokar *reimchron.* 3989;

den kunic von Böheim nam wunder,
wer die grôzen schocke wæren. 14549;

dafür auch schoch (*Seifr. Helbl.* 15, 458) *und* geschock:

und da fur schikot der herczagk
vil grasser hauffen und geschak.
Mich. Beheim *buch v. d. Wienern* 220, 3.

freier, für menge, noch im 16. *jh.:* bey Josepho findet man ain schock des dings. dr. Eck (1542) *bei* Schm. 2, 369.

3) *gewöhnlich wird* schock *jetzt als einfaches zahlwort für* 60 *stück gebraucht; so schon mnd. im* 14. *jahrh.:* ere gud dat moghen se vorkopen unde nicht mer den ene thunne beres unde en schok brodes scalmen ut orloven to isliker schuten. *urkunde von* 1361 *bei* Schiller-Lübben 4, 107ᵃ; *sexaginta . . nd.* schok Dief. *gl.* 531ᵃ (*gloss. lat.-saxon. von* 1425); *ebenso nl.:* schock, *sax. sicambr. vel* sestigh, *sexaginta* Kilian; *hochd. schon im* 13. *jahrh.:* ein schok (*sexagesima*) linwât. *rechtsb. der stadt Mühlhausen in Thüringen von* 1256, *s.* Lexer *handwb.* 2, 765; schokk, *n. numerus, qui continet sexaginta.* halbschokk, *triginta* Schottel 1407; aber die bawersleute überschlagen (zehlen) mit kräutzen, bey dutzeten, mandeln, und schocken (*duodenas, quindenas et sexagenas supputant*). Comenius *sprachenthür* 756; schock, das, *pl.* schocke, *sexagena, numerus sexaginta continens . .* ein schock eyer, *sexagena ovorum.* ein halb schock, *sexagena dimidiata, dimidium sexagenae, quasi dicas tricena.* Stieler 1777; drey stiegen, *sexagena, alias* ein schock. 2138; ein schock nüsse, ein halb schock vögel. Steinbach 2, 486; schock, *n.* allerhand, was 60 weise gegeben wird, *numerus sexaginta* Frisch 2, 218ᵇ; *vgl. ferner öcon. lex.*² 2639. Eggers 2, 831. Heppe *wohlred. jager* 269ᵃ. Scheuchenstuel 216. Klein 2, 138. Dähnert 411ᵃ. *doch finden sich auch abweichende zahlangaben:* Jacobsson 4, 34ᵇ *unterscheidet das* alte schock *von* 20 *und das* neue schock *von* 60 *stücken; ebenso* Adelung; *nach diesem besteht in Schlesien ein* schwer schock *aus* 60, *ein* leichtes schock *aus* 40 *stücken. auf blechhämmern hält ein* schock *blech- oder dünneisen* 120 *stücke. ebenda. sonst nur scherzhaft zu* 120 *gerechnet:* dummköpfe sind das gewesen, herr frater, die das gesagt haben, zweibeinige mülleresel, von denen hundertundzwanzig auf ein schock gehen. Geibel 7, 138. — *im einzelnen zunächst von waren und sonstigen gegenständen:* das schock wergk wardt verdinget zu 20 alten schocken oder 10 alte schock voller zahl (?). das schock holtz kaufte man vor 5 oder 5½ d., auch bisweilen vor 1 schwertgroschen, aber das holtz machten sie fast geringe, man muste der wol 7 oder 8 schock haben zu einem wercke. Spittendorf *s.* 29; ein bauer mit 4 pferden luht solches holtz 34 schock, auch 36 . . uff und abe. 232; auch soll der stat paumeister des gelissen sein, das er alleweg gegen dem winter 5 oder 6 schock latten auf der Peunt hab. Tucher *baumeisterb.* 77, 13 *Lexer;* so schneidet der seger ein jare pei 45 pisz in fünftzig schock an der seg. 121, 8; sie werden auf allen seiten zugleich angreifen, mit einem schock kurzer leitern dringen sie in das schlosz. Freytag *soll u. haben* 2, 272;

frau, wie gebt ir der zwifal ein schock? *fastn. sp.* 369, 26;
ik heete Hans Meier
und bringe minem werde eyn schock eyer. 961, 6;

ick wold em dith schock eyr verehrn.
Hollonius *somn. vit. hum.* 39, 710 *neudr.*;

nebst einem halben schock
zerrissner blauer hosen. Holty 10 *Halm.*

von abstracten:

wilst du den herren grüszen,
so gib dem diner vor ein paar schock gute wort.
Gryphius *d. verliebte gespenst* 45, 21 *Palm;*

so auch scherzhaft:

warum nicht gar verstand! was gilt davon das schock?
Wieland 18, 170.

von thieren, besonders fischen, austern, krebsen: dasz in den auszügen etliche schock karpfen wären gefangen worden. Schweinichen 1, 354; so wollten sie eine mandel hauptbechte und 3 mandel zahlbechte und ein schock hauptkarpfen nehmen. 359; einer verbot seinen armen unterthanen, die krebse niemand als jhm zuvorkeuffen, er aber wenn sie gros waren, und jhm gefielen, nur einen groschen für das schock gab. Hennenberger *landtafel* 344; da hätte ich mir nun eine gute anthun und ein halb schock austern in den kaffee tunken können. Gaudy *ausgew. erz.* 46; *von vieh:* donnerstags nach Marie empfengnis, brachten der Dantzker kriegsleute . . aus sieben dörffern eine reiche beute, mehr den in die sieben schock vihes. Waissel *chron.* (1599) 223ᵃ. — *auch menschen werden nach* schocken *gezahlt:* da lizen die von Erforte mache funf grûbin zû Smedistete, da worden ingefürt hündirt schok unde dri unde driszig schok toten unde funf mensche. *deutsche chron.* 2, 314, 32; und hûben an die iungen und zugen die schûh usz, . . und der iungen war bei nach zwei schock dz ist zweimal .lx. *Eulensp.* 4, *s.* 8 *neudr.;* man hat gezelet der erschlagenen, von beyden theilen, zwentzig schock, und neun und zwentzig mann (ein schock helt in sich sechtzig personen). Waissel *chronik* 221ᵇ; also macht ein dieb den andern, ja ein oder zween diebe machen wol ein schock diebe. Pape *bettel- u. garteteufel* Z 1ᵃ; die Meiszner hatten bei Lucka die Schwaben in einer groszen schlacht erlegt und ihrer bei sechzig schock erschlagen. Musäus *volksmärchen* 2, 7 *Hempel, mit der anmerk.:* dasz die sieger die erschlagenen nach schocken zählten, wie die lerchen, kann vielleicht daher kommen, weil die Leipziger bürger, die sich bei dem markgrafen befanden, diesen heereszug mit einem lerchenstreichen verglichen;

da lagen jr ein gantzes schock
im graben, die geschossen warn. H. Sachs 1, 543ᵃ;
wann man legt mir in pettelstock
des jars auff das wenigst ein schock. 3, 3, 29ᵃ;

wie, wenn die schnelle pest bei schokken läst versenken
die menschen in die gruft? Rist *Parn.* 670.

sogar zu andern maszbegriffen:

freund, deine wissenschaft, dein tiefsinn, fleisz und müh
kommt 50 jahr zu spät, und um ein schock zu früh.
Lichtenberg 5, 109;

einen thronsaal aus goldenem stock
führt' er auf zu ellen zwei schock.
Rückert *Firdosi* 1, 402.

mit der bekannten verkürzung, wie z. b. ein schocker zehn *aus* ein schock oder zehn (*s.* ein *A*, 3 *theil* 3, 114):

'du spinnst ja wie ein daus!' —
man musz wohl; denn ein schocker dreyszig
zupft man nicht gleich heraus! Göckingk 3, 83.

4) *insbesondere werden münzen nach* schocken *gerechnet, wobei meist* 60 *stück der gangbarsten münzsorte, gewöhnlich* 60 groschen, *gemeint sind. in Thüringen und Sachsen* ein alt schock 20, ein neu schock 60 *meisznische oder gute groschen. öconom. lex.*[2] 2639; *nach* ADELUNG *war in Böhmen im* 13. *und* 14. *jahrh.* ein schock *und* eine mark *gleichbedeutend, da man aus einer mark silber* 60 *groschen schlug; später unterschied man* ein breites schock, *ein schock breiter groschen*, ein schwertschock, *ein schock schwertgroschen und entsprechend* ein schmalschock, ein kreuzschock, ein silberschock. *ferner ist* ein schock böhmische groschen *so viel als* 2 *reichsthaler. in manchen gegenden heiszt* schock *auch* 60 *pfennige; auch das* Meisznische alte schock (20 *groschen, s. oben*) *enthält* 60 *pfennige. ebenda. ähnliche angaben gibt* FRISCH 2, 218*: ein alt schock, oder schwer schock. 20. groschen Meisznische wehrung, oder einen gülden; Magdeburgische schock 8 schilling 4 pf., *ser agena Marchica nova ... antiqua triginta valet;* die fränkischen 11. hieszen auch alte schock. *nach* JACOBSSON 7, 267* *kennt man in Kursachsen das* neue schock *zu* 60 *und das* alte schock *zu* 20 *groschen, in Böhmen das* schock böhmische groschen *zu* 60 *kaisergroschen (böhmen) = 150 kr., und das* gemeine schock *zu* 30 *weiszen groschen = 70 kr.; in Schlesien das* schwere schock *zu* 60 *und das* leichte schock *zu* 40 *silbergroschen. vgl. noch* KRÜNITZ 147, 599*f.* WEIGAND 2, 627. SCHERZ-OBERLIN 1125; *ferner mhd. wb.* 2, 2, 175*. LEXER *handwb.* 2, 765: 500 schock groszer Prager pfennig. *quelle bei* SCHM. 2, 369 (*zum j.* 1415); zwey schock (*pfennig*) Magdeb. macht 15. gr. FRISCH 2, 218*; etzliche reiche burger ... die ern Balthasarn lantgraven zu Doryugen schanckten 300 schogk groschen, das her sie yn den radt setzte. ROTHE *thür. chron.* 736; also gab ir der konig darzu 30 schock Behemischer grosch. *d. stadtechr.* 11, 743, 25; die (*salz-*) pfanne Deutzsch lieff (*brachte ein*) dasselbige 77. jhar 9 schock minus 1 den., aber das jhar zuvorne lieff sie 13 schwertgroschen mehr; Metritz lieff 20 schock 15 groschen minus 1 d. *u. s. w.* SPITTENDORF 285; und gult fünff .c. alter schock das zů thun. des gaben sie im etlich gold daruff. *Eulensp.* 29 (*s.* 44 *neudruck*); wie er jnen im gleichen auch dz land Dobrin, fur vier tausend, acht hundert schock böhemisch verkauffte. SCHÜTZ *beschreibung d. lande Preuszen* 62*; 1 schock groschen den gerichten verfallen sein. *quelle von* 1591, *s. zeitschr. f. d. phil.* 20, 489; 2 schwere schock. *Breslauer kaufordn. vom jahre* 1608 *s. ebenda;*

swaz er schock silbers le gewan,
daz muoz er alleg wider geben.
KONR. V. HASLAU *jüngl.* 404;

vier schock
gib ich dir
zů einem manne vil schier!
OSW. V. WOLKENSTEIN 39, 2, 34;

und gar ein guten herlichen pock,
der gult gern aufsz allermanst zwei schock.
fastn. sp. 60, 24;

zehen schock der Schreckenberger und behemisch groschen
gab sie dem selben knaben yun seine weise hand.
bergrethen s. 72, 28 *neudr.* (36, 13)

vor grosser kranckheit war sie bleych,
wie ein bawr, der vier schock vertruncken.
H. WALDIS *Esop* 4, 19, 31;

er hat vil gelz zwsamen pracht:
guet pehemisch wol auf drey schock
hat er verneet in seinem rock.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 5, 141 *neudr.;*

ja liebe, mein gfater, ich hab
ein schock alter pehemischn groschen. 6, 130, 283;

drey hundert thaler zahl ich darnebn ...
und zum leichkauf zwey alter schock.
AYRER 2823, 30 *Keller;*

die rache kam ihm zwar ein neues schock zu stehn,
denn Schulzens Hadrian ging klagen.
LICHTWER 87 (*fabeln* 3, 4).

sprichwörtlich:

drey alte schock,
ein bunter rock,
ein schwartze kuhe,
ein fauler bolgk darzu,
ein halben hopffen garten
hat man mit einer Witenbergischen zu gewarten.
WANDER 4, 312.

5) *auch steuer wird nach* schocken *berechnet; nach* ADELUNG *wurde in Sachsen der wert der äcker nach* schocken *bestimmt und von jedem schock* 5, *später* 8 *pfennig erhoben, vgl. auch* schockenschlag *und* schocken. *auch auf die steuerberechnung angewandt:* schock ... *termin. juridicus saxonicus, calculus censualis, ratio exigendi tributum* STEINBACH 2, 486; *für die steuer selbst:* moderirte schock, *tributum moderatum, sive cum levamento;* ermanglende schock am vollen anschlag, davon man die güter so solche gegeben, nicht mehr finden kan. FRISCH 2, 218*.

6) schock *wird auch in ausrufen, fluchen, betheuerungen gebraucht:* schock tausend *u. a. m., thüringisch* schock-schwerenot, schock-schwänzelenz, schockstreiche, *auch* alle schock jo! HERTEL *sprachsch.* 220; er ist eben so ein lustiger kumpe, tausend schock haar, wie ich und sein vatter sagen. FILIDOR *Ernelinde* 13.

7) schock *steht ferner im sinne von* schopf, *wobei unklar ist, ob hier ein anderes wort vorliegt, oder ob diese bedeutung aus der ursprünglichen* (*s.* 1) *abgeleitet ist. so hat* HAUPT *bei* KONR. V. HASLAU *d. jüngling* 80 (*zeitschr. f. d. alterth.* 8, 352) schoc *für das überlieferte* schopf (*im reime auf* loc) *eingesetzt, mit berufung auf schweizerisches* tschogg, tschuber 1) *federbusch eines vogels oder huhnes,* 2) *das haar oben auf dem kopfe eines menschen* STALDER 1, 320, *wo die zusammenstellung mit* schober *die ableitung aus der bedeutung* 1 *wahrscheinlich macht; vergl. tirol.* tschogkl *troddel, quaste* SCHOPF 768—? *vom jungen laube der pflanzen* (*vgl.* schopf 6, *b und* schopfen 1, *blühen*):

stunden, stock
machet schock. Osw. v. WOLKENSTEIN 35, 2, 32.

in der jägersprache heiszt auch ein dicker strauch schock HEPPE *wohlred. jäger* 269*.

8) *s.* schockleinwand.

SCHOCK, *m. wurf, stosz, schaukel. ahd.* scoc, *plur.* scocga, *oscille* GRAFF 6, 416, *mhd.* schoc *schaukel, windstosz* LEXER *handwb.* 2, 765: *oscillum .. scocga (oscillae),* scocke *rel* scoughel, *hd.* eyn schocke, schock, socke, *nd.* en schock rede, ein schgke .. schock, schocke, darauff sich die kinder schocken DIEF. *gl.* 402*, schacke *nov. gl.* 274*, *dazu* schocken, *s. daselbst. so auch in den andern germanischen sprachen: holl.* schok, *stosz, erschütterung, dazu das verbum* schokken; schock, *concussus, concussio, succussatio, iactatio* KILIAN; *engl.* shock, *mittelengl. nur das verbum* schokken *belegt; altn. als* ja-*stamm* skykkr, *s.* FRANCK 653*f.* SKEAT 549; *augenscheinlich eine ableitung zu dem gemeingerman.* (*altn. ags. alts.*) *verb.* skakan *schwingen, springen* FICK[3] 3, 329. *aus dem deutschen in die romanischen sprachen eingedrungen: franz.* choc, *span.* choque *stosz, dazu das verbum* choquer *bez.* chocar, *in andern sprachen mit abweichender bedeutung: altfranz.* choque *stamm, ital.* ciocco *klotz, stück holz, daneben* ciocca *büschel* (*zu* schock, *n.*[2]), *s.* DIEZ[4] 100. *auch das bei* SCHM. 2, 369 *angezogene czech.* skok, *sprung,* skočiti *springen,* skočna *ein aus hüpfen und springen bestehender böhm. tanz ist wol aus dem deutschen entlehnt.*

1) *in der bedeutung 'stosz' im deutschen selten, mhd. vom windstosz:*

der schok von Oriende
unt der von Tremundane.
minnes. 2, 95* *Hagen* (TANNHÜSER).

jetzt noch ostfries. schok *stosz, ruck, prall, erschütterung, unruhe, schrecken, furcht;* hê krêg dâr 'n schok, dat he gans tosamen schruk, in schok setten. STÜRENBURG 232*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 132*; *vielleicht in zusammenhang mit dem holl. sprachgebrauche. vgl. auch schwäb.* schuck *wurf, stosz* SCHMID 476. *sonst zuweilen im nhd. als herübernahme des franz. wortes.*

2) *öfter als 'schaukel', so mhd.:*

sehn wie kint ûf schocken varn,
die man schockes niht wil sparn. *Parz.* 181, 7*f.;*

vgl. HAUPT *zu* NEIDHART 48, 14. *jetzt meist als fem., s.* schocke.

SCHOCK, *m.? n.? bei den jägern, ring am gehörn des steinbocks.* HEPPE *wohlred. jäger* 269*. ADELUNG. JACOBSSON 4, 31*. REHLEN 5, 546. KEHREIN *weidmannsspr.* 263. *letzterer gibt an der,* ADELUNG *und* CAMPE *das* schock, *nach* HEPPE *im plur. die* schock. ADELUNG *bringt es mit* schake, *glied einer kette, zusammen.*

SCHÖCK, *m. steinbock, im ältern nhd.:* schök, *m.* ein steinbokk, ist ein weidwort. SCHOTTEL 1407; aber der bock von solchem steyuwildprett wird erstlich genannt eyn steynkutz oder schickle: so er aber etliche knöpff ausz seinem gehürn uberkommt, wird er genant eyn schöck. SEBIZ *feldb.* 570; *wörtlich ebenso bei* MEURER *jag- und forstrecht* (1582) 66*. *vgl.* schöcklein.

SCHOCKANSCHLAG, *m. bestimmung der grundsteuer nach* schocken (*s. daselbst* 5) ADELUNG, *aestimatio quantum tributi dandum;* voller schock-anschlag, oder gangbare schocke von grund-stücken, *tributum plenum in agris impositum.* FRISCH 2, 218*.

SCHOCKBRUNNEN, *m. brunnen, aus dem das wasser* geschockt, *gepumpt wird, pumpe* CAMPE; schock-brunn, schuckbrunn, *m. pozzo con altalena* KRAMER *dict.* 2, 636°. *schon bei* SCHOTTEL 1407 *als* schukkbrun *angeführt.*

SCHOCKCHEN, *n., deminutiv zu* schock 4:

richter. drum leget nur bey zeite
zwey neu schöckgen stroffe her,
das ist von euch mein begehr,
vors naschen.
Harlequin. mein herr richter, kan es nicht
beim alten schöckgen bleiben?
REUTER *Harlequins kindbetterin-schmausz* 80 *f. neudruck.*

SCHOCKE, *f. schaukel, nebenform zu* schock, *m.* (2), *s. das.; glossiert mit oscillus, oscillum, s. unter* schock *und* DIEFENB.-WÜLCKER 814, *im voc. von* 1479 *mit der erklärung: 'oscillum est ludus .. cum funis suspenditur de trabe in quo pueri sedentes impelluntur huc vel illuc, proprie* ein schocke';

dag mac dag herce nimmer mer gerun (*ruhen*)
danne als da man uf ein schocke tritit.
zeitschr. fur d. alterth. 4, 307, 827.

ebenso in neuern mundarten, schwäb. SCHMID 476 (*schwungseil an der schaukel*), *siebenb.* KRAMER 121 (*schaukel, wiege*), *nordd.* DÄHNERT 411° (schokke *oder* schokker, *ein über eine unterlage gelegtes bret, auf dessen enden sich zwei setzen und sich gegenseitig auf und nieder bewegen*) HUPEL 211. — *in Schlesien name eines groszen torflagers* WEINHOLD 87°.

SCHOCKEL, *f. schaukel, weiterbildung zu* schock (*m.*) *bez.* schocke *mit* l-*suffix, s. daselbst. jetzt nur noch mundartlich erhalten, in der schriftsprache verdrängt durch die nebenform* schaukel (*s. diese theil* 8, 2345), *die durch mehrfache lautliche umgestaltungen daraus entstanden ist:* schockel, schauckel, schuckel, *f. ciancola, bisciancola, biscola;* auf der schockel *ò* schauckel fahren KRAMER *diction.* 2, 636°; schockel (die, *quibusdam* schauckel) *oscillum, petaurum, est lusus puerilis et rustici genus, quo religatis de ligno arboreve funibus in aëre librati subrectantur, quod oscillo jactari dicitur* STEINBACH 2, 486; schockel, *f. oscillum,* der strick woran man schockelt, *it. ludus puerilis, quo se per funes jactant* FRISCH 2, 218°; *vergl. auch* JACOBSSON 7, 267°. KRÜNITZ 147, 602. *mundartlich schles.* WEINHOLD 87°, *in Aachen* MÜLLER-WEITZ 220, *in der Pfalz für wiege* KLEIN 2, 138. — *zuweilen in abweichender bedeutung: in Nürnberg* schockel, *m. f.*(?) *voreilige person* SCHM. 2, 369, *in Ungarn, unsicherer posten* SCHRÖER 204°.

SCHÖCKELCHEN, *n.:* schühelein, das, *dimin. quod Thuringi mei dicunt* schöckelchen, *calceolus, parvus, subtilis et elegans calceus* STIELER 1937.

SCHOCKELN, *verb. schaukeln: oscillare* . . . schocklen, schockelen DIEF. *gl.* 402°; einen schockeln, schauckeln, *ciancolare, bisciancolare, biscolare uno sulla corda;* sich schockeln, schauckeln, *ciancolarsi* KRAMER *dict.* 2, 636°; ich schockele, *per funes jacto* STEINBACH 2, 486; schockeln, *oscillo jactari,* einen, *oscillare, per funes jactare;* das schockeln an stricken, *oscillatio;* schockeln, auf einem bret, sich eins ums ander aufwiegen, und wider niederfahren, *tabula in hypomochlio in aequilibrio posita praeponderando alternis relevari et deprimi.* FRISCH 2, 218°; dasz sie ein wenig in einer gutsche (*kutsche*) auff dem gepflasterten weg in der statt herumb geführt und also etlicher massen geschockelt oder erschüttert würde. *Simplic. schriften* 4, 62, 3 *Kurz* (*vogeln.* 2, 8). — *jetzt nur noch mundartlich, so schwäb.* SCHM. 2, 369 (*schwingend bewegen*), *fränk.* schockla SARTORIUS 112, *in der Pfalz* KLEIN 2, 138, *henneb.* FROMMANN 3, 132. 4, 238, 6, 5, *schles.* WEINHOLD 87°, *nd.* DÄHNERT 411°. WOESTE 230°. *mit abweichender bedeutung in Nürnberg, unvorsichtig laufen, übereilt handeln* SCHM. *a. a. o.; in Ungarn* schokeln *wanken* SCHRÖER 204°.

SCHOCKELSEIL, *m.:* schock- *ò* schockel-seil, *n. corda da ciancolarsi ò de ciancola* KRAMER *dict.* 2, 636°.

SCHOCKELUNG, *f.:* schockung, schockelung *etc. ciancolamento etc.* KRAMER *diction.* 2, 636°; schockelung (die) *oscillatio* STEINBACH 2, 486.

SCHOCKEN, *verb., ableitung von* schock, *n.* 1) *einen haufen bilden, aufhäufen, so schwed.* skocka sig, *in einen haufen zusammenlaufen, und mhd.* schocken *bez.* schochen LEXER *handwb.* 2, 765 *f.; aufhäufen, gehäuft anfüllen:*

des (*geflügels u. a.*) gib uns vil, unt heiz uns schüzzel schochen.
minnes. 2, 154° *Hagen;*

geschocket *von füszen, hoch, gewölbt:*

die füsslin klain geschocket. O. v. WOLKENSTEIN 50, 2, 11.

2) *in* schocke *setzen, nach* schocken *zählen, zunächst vom korn; so schon mnd.* schocken SCHILLER-LÜBBEN 4, 107°. LEXER *handwb.* 2, 766: in sente Margreten dage (*ist fällig*) al korn tegede. svat aver er geschocket is, dar an is die tegede verdenet. *Sachsensp. landr.* 2, 58, 2; *nhd.* schokken, *per sexaginta numerare* STIELER 1407; schocken, ausschocken, verschocken, *ammucchiare, far' in mucchi ò biche di covoni etc. a sessanta l' uno, far' in sessantine.* das getraydig schocken KRAMER *dict.* 2, 636°; schocken, *per sexaginta numerare,* zu schocken zehlen, *sive* zusammenlegen. das getreidig schocken, *congerere fasciculos frumenti sexagenos. compos. sunt:* ausschocken, *et* verschocken, *idemque quod* schocken *notant* STIELER 1778, *vergl. ferner* WEIGAND 2, 627. SCHERZ-OBERLIN 1428. *im forstwesen* das unterholz schocken, *zu reisbündeln schlagen und diese in haufen von* 60 *stück setzen* ADELUNG. JACOBSSON 4, 34°. KRÜNITZ 147, 601.

3) *mit einer nach* schocken *bestimmten steuer* (*s.* schock 5) *belegen* ADELUNG, *aestimare quantitatem tributi, irrogare tributum, tributarium facere* SCHERZ-OBERLIN 1428; *dafür üblicher* beschocken, *s. theil* 1, 1559 *f.* FRISCH 2, 218°.

4) *viele* schocke *ergeben,* die gerste schockt gut *u. ähnl.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 34°.

SCHOCKEN, *verb. stoszen, schütteln, schaukeln, schwanken, zu* schock, *m., s. daselbst. so schon mhd.* schocken LEXER *handwb.* 2, 766. *nachtr.* 361, *mnd.* schocken SCHILLER-LÜBBEN 4, 107° *f.: oscillare* schoc reden, schocken . . . schucken DIEF. *gl.* 402°, schoken, schacken *nov. gl.* 274°; schocken, *oscillare, ossa movere voc. von* 1419 *bei* SCHM. 2, 369. GRAFF 6, 416; *ebenso nl.* schokken *stoszen, erschüttern:* schocken, *quassare, quatefacere, collidere, concutere, succussare, offendere* KILIAN. *jetzt hauptsächlich noch mundartlich lebendig, s.* SCHM. 2, 369. SCHMID 476. SARTORIUS 112 (schocka). REINWALD 2, 160. SPIESZ 225 (schåck). HUPEL 211, *nd.* schokken, schukken, schukkeln *brem. wb.* 4, 669. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 132°. *vergl. ferner die nebenform* schucken.

1) *transitiv. a) erschüttern, schütteln:* geschocket, *quassatus, quassus, concussus* HENISCH 1544, 19; schokken, *succutere, succussare, se*[*c*]*ouër,* schukken SCHOTTEL 1407, *quatere, concutere* WÄCHTER 1155; *mundartlich stoszen* SCHMID 476. *besonders schaukeln, sowol eigentlich auf dem schaukelseil, als auch freier, in schwankende bewegung versetzen. schon mhd., so Parz.* 181, 8 schockens *als var. zu* schockes (*s.* schock, *m.* 2); *übertragen:*

der vrowen wart zâme kinde wê.
sie wart geschocket her und dar,
dag sie dag kint ichit (*iezt?*) gebar.
zeitschr. fur d. alterth. 19, 160, 37.

nhd. schocken, schockeln, schauckeln, schuckeln . . *cioccare, cioccolare, ciancolare, bisciancolare, biscolare, gall. branler, lat. agitare,* ritschen KRAMER *dict.* 2, 636°; geschocket . . *cioccato;* in dem schiffe *etc.* geschocket werden, *esser ciancolato etc. nella barca. ebenda; so noch bei* ADELUNG *und mundartlich, s.* HUPEL 211. *brem. wb.* 4, 669.

b) werfen, zuwerfen REINWALD 2, 160, *in die höhe werfen* SARTORIUS 112, *mit (kurzem) schwunge werfen* SCHMELLER 2, 369. SCHMID 476, *mit beiden händen in einem bogen werfen* SPIESZ 225.

c) so von einem kinderspiel, puteln schuckng, *glaskügelchen in ein grübchen werfen* SCHM. 2, 369; schocken, *urtare etc.* [*gioco di ragazzi con pallottole*] *lanciare.* in ein grüblein schocken, *lanciar certo numero di pallottole in un fossetto per vedere quante ne risaltino* KRAMER *dict.* 2, 636°; schocken, ins grüblein spillen. *voc. von* 1735 *bei* SCHM. *a. a. o. dasselbe ist vielleicht in folgenden stellen gemeint:* spiel die inns feld gehörten: .. zum ziel schocken. *Garg.* 171°; nur zwei kunstwörter habe ich aus diesem wortspeicher (*des Garg.*) entnehmen können: heuschreckensprung und armdurchschleifen; — denn barlaufen und zum ziel schocken hatte ich auch ohne ihn aus der volkssprache. JAHN 2, 1, 16 *Euler;*

auff dem Fischerssteg man auch hat
eyrpretzen, öpffel, nüsz und birn,
drumb sie (*die rotschmiede*) peltzen, schocken und zwirn.
AYRER 2631, 31 *keller.*

2) *intransitiv. a) sich hin und her bewegen* SCHMID 476. *so in dem sprichwort:* dem schuldigen schockt das mäntlein, *indem er zittert und sich dadurch verrät:* doch so ist es ie war, dem schuldigen schocket das mentelein. *d. städtechr.* 3, 144, 13; dem schuldigen schaudert . . . es schockt jm das mäntelin. EGENOLFF *sprichw.* 27°; *oder auch beim fliehen:* flüchtig mann, schuldig mann. dem schuldigen schockt das mäntelin. der fleucht, gibt sich schuldig. 224°; *vgl.* es schaudert mir. es

schockt mir das mentelin. FRANCK *sprichw.* 1, 48ᵇ. *dafur auch* de schuldige de schocket (*conscius ipse sibi timet et discedere poscit*). TUNNICIUS 1058.

b) sich schaukeln, auf dem schaukelseile, zu 1, *a: oscillo jactari,* schuckeln, *et* schaukeln, *alias* schocken, *et* schützen STIELER 1781; *ähnlich:* item die weil bet der benker alle weil das holtz an die feurstat gelegt und die sitzstat zugeriht, und darnach da setzet sich der henker selber an dieselbigen stat und schoket auf und nider und wolt es versuchen, ob ez gereht gemacht wer. *d. stadtchr.* 11, 694, 21; *von der schwankenden bewegung eines seiles:* da prach oben vier gaden hoh ein ziegl, darauf das sail lag, unter dem dach und schoket hoh auf und nider, das er must nider auf das sail gritling sitzen, untz es verschoket. 10, 166, 17.

c) einen dreher tanzen, so besonders mhd., s. mhd. wörterb. 2, 2, 178ᵃ *und* SCHM. 2, 369:

zippelzêhen, schokken dar,
strichen mit den versen. *minnes.* 3, 283ᵇ *Hagen;*
da die törper mit ir geilen tritten
geschokket hânt. 287ᵃ;
sy (*die bauern*) gnuden frolich schocken
vor den dorff docken.
dio ârsz man in ser wacken sach.
CL. HÄTZLERIN 2, 67, 287.

hupfen: ascoliasmus, ludus empusae, das hüpffen oder schocken auff einem fusz. CONRINUS *fons latin.* 71ᵇ.

d) daher das herz schockt, *hüpft, als ausdruck der freude; diese wendung ist namentlich im* 15. *und* 16. *jh. sehr verbreitet:*

mein hertz in lust und freude schockt. *fastn. sp.* 165, 1;
mit solchem iubeln und froloken
mank dausent hertz in freiden wurden schoken. 1119;
mein hertz das wart vor freiden schocken. 1296;
da ward ein jubel und frolocken,
manch muter hertz inn freuden schocken.
H. SACHS 1, 166ᵃ,
mein hertz vor grosser freud thet schocken. 318ᵃ;
darob mein geist sich hat erquicket,
das er inn jubel schwebt und schocket. 351ᵃ;
vor freuden und frolocken
mein hertz im leib ward schocken. 2, 2, 64ᵃ;
manch hertz das was in freuden schocken. 101ᵃ;
in jubel frewd mein hertze schocket. 3, 2, 85ᵇ;
dasz all christliche hertzen schocken,
mit geistlicher freude frolocken. 5, 81ᵇ;
das es (*das christliche herz*) mit jubel und frolocken
mit geistlichen freuden thu schocken. 85ᵃ;
o Jupiter mein hertz thut schocken
vor jubelfreuden mit frolocken. 218ᵃ;

so auch:

die berg sind frölich und thun schocken. 81ᵃ.

e) vom schiffe, von einer seite auf die andere schwanken, infolge schlechter bauart oder falscher bemastung. ADELUNG. JACOBSSON 4, 34ᵇ. KRÜNITZ 147, 602; *als technischer ausdruck* ein schiff schockt, *wenn ein schiff, das auf dem grunde fest gesessen hat, bei der flut anfängt flott zu werden, namentlich wenn es anfängt durch die beigesetzten segel fortgeschoben zu werden* HOLTRIK 608ᵇ.

f) im ostfriesischen auch auf einander oder zusammen stoszen, zucken, prallen, erschüttert werden, beben, zusammenfahren, erschrecken: dat schokt hum in de leden, *zuckt ihm in den gliedern,* dat schokt up'n ander, de erde schokt d'r fan, hê schokt gans tosamen *u. ä.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 132ᵇ.

SCHOCKENKAPPE, *f. ehemalige tracht vornehmer frauen in Ulm, Augsburg und andern oberdeutschen reichsstädten, mütze aus schwarzem in altschockenform geblättertem sammt, mit zobelpelz verbrämt* CAMPE. SCHMID 476.

SCHOCKFREI, *adj. steuerfrei, abgabenfrei* ADELUNG, *immunis a tributo,* als kirchen und schulen. FRISCH 2, 215ᵃ; *vergleiche* schock, *n.* 5.

SCHOCKGROSCHEN, *m. groschen, die nach schocken gezählt wurden* (*s.* schock, *n.* 4), *nach* JACOBSSON 4, 35ᵃ *im* 14. *jahrh. gewöhnlich, besonders in Sachsen, zunächst solche, deren* 60 *auf eine mark silber giengen, später in Sachsen für die* kreuzgroschen, *deren* 20 *einen gulden machten* ADELUNG, *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1429.

SCHOCKHOLZ, *n. holz, das aus den ästen der gefallten bäume geschlagen und nach schocken verkauft wird* JACOBSSON 4, 35ᵃ; *landschaftlich auch für reisholz, das zu* 60 *bündeln verkauft wird* ADELUNG; *brennholz:* das schock holtz galt 9 d. oder einen grossen g., das weren 24 schock schockholtz vor 1 r. fl. SPITTENDORF 232 *Opel;* ich kauffte 2 fuder schockholtz, das was gantz durre, und des was 44 schock. 285; acht schock gebundt oder schockholtz. *handelb. von kloster Bosau* (1536) 31ᵇ, *s. Germania* 27, 179.

SCHOCKICHT, *adj.:* schockicht, *adj. sexageni, et id, quod per sexagenas determinatur.* schockicht, *sive* zu schocken zehlen, *sexagenario numerô coacervare* STIELER 1778. — *dagegen thür.* schöckig *in haufen* HERTEL *sprachsch.* 220, *der ursprünglichen bedeutung von* schock *entsprechend.*

SCHOCKLEIN, *n.* 1) *demin. zu* schöck: die jungen (*steinböcke*) werden genant kützlin, oder schöcklin. SEBIZ 570, *ebenso* MEURER *jag- u. forstrecht* (1583) 66ᵃ; *vgl. ferner* kitzlein 2, *th.* 5, 884. 2) *zu* schock, *n.* 7, *schweiz.* tschöggli, tschöcklein, *pflanzenname, eberwurz, carlina acaulis* FRITZEL-JESSEN. STALDER 1, 320.

SCHOCKLEINWAND, *f. gewöhnliche leinwand in stücken von* 60 *ellen* JACOBSSON 7, 232ᵃ. KRÜNITZ 147, 603: das beste garn macht man zeu zichenstucken und schogleybatin. *Chemnitzer urk. von* 1414, *s. Germ.* 27, 179; sunder sie (*die weber*) machen schoglinwat unde zeichenstugke, dorczû sie das beste garn nemen. *s. ebenda.*

SCHOCKLER, *m.* 1) *einer der* (*sich*) schockelt, *schaukelt* CAMPE, *vgl.* schockel, schockeln. 2) *schaukel* CAMPE, *strick, woran man sich schaukelt brem. wb.* 4, 669 *f.* 3) der liebanget, ein schöckler, *paetus* HENISCH 145, 13; *wol nebenform zu* schickler, *s. das. theil* 8, 2657 *und* schicklerin (*ebenda*), *welches bei* HENISCH *unmittelbar darauf folgt.*

SCHOCKREEP, SCHOCKREGEN, *m., nd. wort, schaukel* CAMPE, *mnd.* schockrede, *oscillum, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 108ᵃ, *dazu das verb.* schokreden, *oscillare ebenda; nnd.* schockregen RICHEY 233, schokregen SCHÜTZE 4, 56, schokkreep *brem. wb.* 4, 670. DÄHNERT 411. *selten in die hochd. schriftsprache eingedrungen:* schorein (schockref), *oscillo* (*oscillatione*) *unter spielen aufgezählt* COMENIUS *sprachenth.* 911, *vgl.* schockseil.

SCHOCKSCHWERENOT, *f. als fluch, verstärktes* schwerenot, *vgl.* schock 6. WANDER 4, 312. HERTEL *sprachsch.* 220; *in Leipzig auch* alle schockschwerenot, *allerlei unangenehmes, ubles, dummes* ALBRECHT 206ᵃ;

ei du verdammter bettelvogt, krieg du die schockschwerenot!
SCHADE *handwerksl.* 223;

dazu schockschwerenoter, schockschwerenotskerl, *m., siehe* schwerenoter.

SCHOCKSEIL, *n. seil, an dem man sich schaukelt, schaukel* CAMPE, *nd.* schockreep, *s. dieses:* schock- ô schockelseil, *n. corda da ciancolarsi ô de ciancola* KRAMER *dict.* 2, 636ᵃ.

SCHOCKUNG, *f.* schockelung, *ciancolamento etc.* KRAMER *dict.* 2, 636ᵇ.

SCHOCKWEISE, *adj., meist als adv., nach schocken, a sestantine etc.,* schockweis kauffen, zehlen. KRAMER *diction.* 2, 636ᵃ; denke man sich nun dergleichen figuren schockweise verfertigt und ganz ohne sinn und verstand entsprungen. GÖTHE 28, 115;

ich aber hab' sie (*die menschen*) schockweis hingeschleudert.
GRILLPARZER 5, 145 (*k. Ottokar* 5).

SCHODE, *m.* 1) *jüdisch-deutsches wort, nebenform zu* schaute, *s. daselbst th.* 8, 2375; *geringer, niedrig denkender mensch* SCHM. 2, 375, *spaszvogel, narr* 485; *in Eisleben als schülerausdruck, lump* JECHT 99ᵃ. 2) *wels, stör, scheid:* dick, ein schoden oder weller, *silurus, piscis* HENISCH 687, 40. 3) *nd.* schode, *f. fur* schote, *s. daselbst, selten auch im hd.* HUPEL 211.

SCHODECKE, *f.? toxites, niederrhein.* schodek (15. *jh.*) *tithymalus* (*wolfsmilch*) FRITZEL-JESSEN.

SCHODER, *m.* 1) *bair. österr. wort, auch* schotter, *schutt, anhäufung von sand, kies, steinen oder mauerstücken* CAMPE. SCHM. 2, 457. HÖFER 3, 111. CASTELLI 249. SCHÖPF 612. KELLN 2, 138. *dazu* schoderig, *adj., vom boden, der mehr sand und steine als gutes erdreich enthält* HÖFER *a. a. o.* CASTELLI *a. a. o.*

2) *in der gaunersprache bildlich für kleingeld, scheidemünze* AVÉ-LALLEMANT 4, 603. CASTELLI 281.

3) *kärntn.* tschouder, tschûder, *zerzaustes, buschiges haar, dazu* tschoudret, *adj.;* tschâderlang, *m. ein mensch mit zerzausten haaren;* tschoudern, *bei den haaren reiszen, schütteln, schaudern* LEXER 224 *f.*

4) *mhd.* schoder, schûder, *f. roszdecke* LEXER *handwb.* 2, 809.

SCHOF, *als mundartliche nebenform zu andern wörtern.*

1) *nd. form für* schaub, *bund stroh* CAMPE, *s. dieses theil* 8, 2294 *ff., in nd. mundarten s.* STRODTMANN 374ᵇ. RICHEY 235. *brem. wb.* 4, 667 *ff.* SCHÜTZE 4, 58. DÄHNERT 411ᵃ. STÖRENBURG 223ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 130ᵃ. WOESTE 231ᵃ. KLEIN

2,140. *nd. korrespondenzbl.* 10,43. 13,46: *manipulus* ein buschele, so grosz, als es einer in der hand fassen mag, *belg.* een schoof. CALEPIN (1570) 904. *auch in mitteldeutschen mundarten s.* FROMMANN 6, 18 (*in der Eifel*), 280, 11 (*rheinfränk.*); *siebenb.* schôf, *plur.* schêf *bund stroh oder maisstengel* 120. *in der nhd. schriftsprache:* schoof, *m. fascis spicarum* garbe, schoofstroh *fascis straminis*, schoeb SCHOTTEL 1407. — *so besonders technisch, im wasserbau ein bund stroh oder ried von gewissem besticke* JACOBSSON 4, 36*.

2) *in glashütten mehrere kleine glastafeln zusammengebunden oder eine ganz grosze tafel* CAMPE (*von* 1 *ausgehend?*).

3) *die aus einer brut entstandenen wilden gänse oder enten, kettenenten* KEHREIN *weidmannsspr.* 263. TÜRNGEN *waidm. pract.* 308; ist ein schoof graugänse noch nicht getrieben und noch nicht beschossen worden. 235; *nd. auch* en schouf höner *nd. korrespondenzbl.* 7, 55.

4) *mundartlich* (*alemann.*) *für* schaf (*s. th.* 8, 102 *ff.*), *so z. b.*,

und ain junger, der nit mag nollen,
und ain altsz schof on wollen. *fastn. sp.* 695, 9.

5) *ganz unklar ist:* ein hennenei galt 9 d. . . . zwei schof gab man umbe ein ei, ein hette galt 5 sol. *d. stadtchron.* 5, 53, 12. *im glossar wird darin zweifelnd ein getreidemasz vermutet, vgl.* schaff 3, *theil* 8, 2015 *und* schoff 2; *doch würde der sinn zu der ganzen schilderung einer theuerung nicht gut passen. vielleicht hat man also doch an* schaf *zu denken, das, freilich in Ostfriesland, auch als bez. einer silbermünze vorkommt, siehe* schaf 5, *c* (*theil* 8, 1968).

6) schof, *n. erdichtung. die altwestgerman. bezeichnung des dichters und der dichtung, vgl. ags.* scop, *m. dichter, ahd.* scof, scopff, scoph, scopf, schof *nubila(r) vel poesis, commentum, ludibrium, dazu* psalmscof (*Isidor* 34, 20. 13, 21 *Hench*), scofleod, scofsanc, schophlich *poeticus*, scopphên *dichten* GRAFF 6, 454 *f.*; *mhd.* schof *erdichtung*, schofsanc *tragedia vel comedia* LEXER *handwb.* 2, 766; schophbuoch, *gedichtbuch*, schophen *dichten* 771; *zur etymologie vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 155, *der zusammenhang mit* schöpfen *und* schöffe *annimmt. bereits frühmhd. erloschen.*

7) *als nebenform zu* schief, *adj., s. th.* 8, 2681: schief *alia etiam dialecto effertur* schef, *et* schöf, *curvatus . .* schöfe spitze, *cuspis curvata* STIELER 1779.

SCHOFAR, *s.* schofer.

SCHOFEL, *adj. schlecht, armselig, erbarmlich, von dingen, abgetragen, vom anzuge; von menschen mit bezug auf die gesinnung, schlecht, verächtlich, gemein, niedrig, niederträchtig, kleinlich, lumpig* ADELUNG. KRÜNITZ 147, 604. *eigentlich jüdisch-deutsches wort, aus dem hebr.* (*rabbinischen*) שָׁפֵל (schâfêl, *in jüdischer aussprache* schôfel *und* schaufel) *stammend, s.* AVÉ-LALLEMANT 4, 475. 603. WEIGAND 2, 628. *in mundartlicher rede weit verbreitet, s.* HUNZIKER 229. SEILER 262*. SCHMELLER 2, 386. CASTELLI 250. SCHÖPF 613. LEXER 225. ALBRECHT 209*. SPIESZ 225. JECHT 99*. KLEEMANN 20*. BERND 274. FROMMANN 5, 292 (*Fallersleben*). STÜRENBURG 232*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 130*. *im engl. zu* schowful *entstellt* ANDRESEN *volksetymol.*[4] 45. *in der nhd. schriftsprache etwa seit mitte des vorigen jahrh., vgl. noch* KLUGE *studentenspr.* 123* *f. von den wörterbüchern zuerst bei* ADELUNG *aufgeführt als 'in der gemeinen sprechweise einiger gegenden üblich'. belege aus der litteratur:* dieses (*das gefolge Geszlers*) war sonst vom volkshumor ziemlich schofel und wild, und besonders der tyrann sehr fratzenhaft und lächerlich dargestellt worden. KELLER 1, 362; das fräulein bemerkte freundlich, dasz sie ihre eigene und beste leibgewandung herüber gebracht und das ältere zeug jenseits gelassen habe, um auf dem fremden gebiete nicht allzu schofel zu erscheinen. 2, 109; dasz der general Chanzy ein gründlicher Preuszenfeind ist, wuszte man längst; aber man hatte ihn eines so schofeln ausfalls doch nicht für fähig gehalten. *neue preusz. zeitung* 1872, 128 *s.* 2*;

als Bavs, des reimers, liebchen
in letzter nacht
ein abgestandnes bübchen
zur welt gebracht,
so rief Pasquin: o schande,
der schofle mann!
er bringt auch nichts zu stande,
das leben kann. PFEFFEL *poet. vers.* 3, 137.

SCHOFEL, *m., substantivierles adj., schofele dinge, waren, schofeles zeug* CAMPE. WEIGAND 2, 628. BERND 274, schoufl *ausschuszware* LEXER 225, *abschaum* ALBRECHT 206*, *etwas schlechtes in seiner art* DÄNNERT 411*: ich will dir allen schofel und alle guten waaren, die . . . herauskommen, bekannt machen. SCHULTZ *alm. der belletristen vorw.* 1782; es ist ganz unglaublich, was für eine menge schofel schon wieder eingelaufen ist. BÜRGER *briefe* 2, 353; an diesen bildern (*von Lionardo u. a.*) freut sich schon das kind . . den schofel an den wänden der andern stube beachtet es nicht. NIEBUHR *leben* 2, 349; galerie Luxembourg. ist das schofel! süszigkeiten und übertreibungen, grau in grau gemalt. GRILLPARZER[4] 16, 54; 'meine brüder', sagte Heinrich Dietrich, 'diese perle des weins auf die gröszte perle deutscher dichtkunst (*Göthes Faust*), Bürger, du und ihr alle, die ihr euch perlen nennt, seid schofel und quark gegen das!' OPPERMANN 100 *jahre* 2, 35;

mög' ich scheinen vielmehr ein verrückter und alberner schriftling,
wenn nur mich mein schofel belustiget, oder doch teuschet;
als klug sein und mich härmen! VOSS *Horaz. br.* 2, 2, 127;

verstärkt tausend-schofel:

es schleppten mich die widerwärt'gen juden,
die schacherjuden, um in ihrem sacke,
worein sie allen tausend-schofel luden.
RÜCKERT (1882) 3, 141 (*edelst. u. perle* 8).

mehr abstract gewendet: von auslassung der beiträge ist eben so wenig durchgehends auf schofel, als von der aufnahme mancher stücke auf güte, vortrefflichkeit und vollendung zu schlieszen. BÜRGER 335*; eben so gewisz erlebten Homer und Ossian eine zeit, da der armseligste kritler sie der mittelmäszigkeit, oder gar des schofels mit recht beschuldigt hätte. 336*. — *seltener von menschen: abgerissenes, unbrauchbares, unanständiges subject* SALLMANN 48, *geizhals, trinker* 18; *vgl. auch:*

nicht so unleidlicher gesichter schofel, pafel,
womit die eszlust mir benimmt die gastwirtstafel.
RÜCKERT *weish. des brahm.* 4, 301.

für schofel *in der Pfalz auch* schofelmatheis, schofelmasematten KLEIN 2, 139.

SCHOFELALMANACH, *m., s.* schofelarchiv.

SCHOFELARCHIV, *n.:* in ansehung der Kästnerschen epigramme bin ich völlig deiner meinung. hätte sie insgesamt, wie sie da sind, ein mensch ohne namen eingesendet, so wären sie ohne barmherzigkeit ins schofelarchiv geworfen. BÜRGER *an Boie den* 25. *okt.* 1779, *s. briefe* 2, 367; in ermangelung eines schofelarchivs, dergleichen Bürger neulich hinter seinem ofen in einem geräumigen holzkorbe angelegt haben soll, liesz ich sie (*die eingelaufenen gedichte*) gewöhnlich, wie sie ankamen, durch die heilige flamme des feuers zu den sternen emporfliegen. aber weil man diese feierlichkeit nicht allgemein erfährt, so bin ich entschlossen, sie künftig zusammen in einem besondern büchlein, unter dem titel, schofelalmanach, gedruckt in diesem jahre: zu verewigen. VOSS *musenalm.* 1784, 222.

SCHOFELIG, *adj., weiterbildung zu* schofel *in gleicher bedeutung* ADELUNG, *österr.* schöflich *armselig, schlecht gekleidet* HÜGEL 141*, schofli *gemein idiot. Austriac.* 111; *im erzgebirgischen* schufich *niedrig gesinnt, nichtswürdig* GÖPFERT 58, *in Esthland knicherig, ruppig* SALLMANN 18.

SCHOFELLIEFERANT, *m.:* was aber die schofellieferanten betrifft — nun! — auch denen dankt er wenigstens für ihren guten willen. BÜRGER 336*.

SCHOFELTORF, *m. torf, der wagerecht gestochen wird und dessen adern in die länge laufen, damit er nicht leicht zerbricht* NEMNICH.

SCHOFELWARE, *f. schlechte, schofle ware* CAMPE.

SCHOFELWELT, *f. schlechte, erbärmliche welt:* schlecht und nackt, aber unverschuldet, bin ich in diese schofelwelt gekommen. J. PAUL *aus des teufels pap.* 1, *s.* XIV.

SCHOFELWERK, *n.:*

vergieb, o vater der neun schwestern,
die unter deinem lorbeer ruhn,
vergieb es denen, die dich nun
und immerdar durch schofelwerke lästern:
sie wissen ja nicht, was sie thun.
BÜRGER 329 *Sauer* (*Göttinq. musenalm.* 1789, 101, *unterzeichnet* Dietrich Schofelschreck).

SCHOFELZEUG, *n. schlechtes zeug* CAMPE.

SCHOFEN, *verb., im deichbau, eine alte dossierung eben und glatt machen, abstechen* JACOBSSON 4, 35*. KRÜNITZ 117, 601. *nebenform zu* schuben? *vgl. daselbst* 2, *e, theil* 8, 1951.

SCHOFER, *n.? auch* schaufer, *jüdisch-deutsches wort, horn, trompete, lautlönendes blasinstrument, auch die dampfpfeife an locomotiven u. ä., aus hebr.* שׁוֹפָר, *s.* AVÉ-LALLEMANT 4, 603: bei dieser gelegenheit wurde auf einem bockshorne geblasen, welches schofar heiszt. H. HEINE 4, 210 *Elster;* ja, da er sehr

musikalisch ist und gar für kirchenmusik so viel sinn besitzt, wäre ihm vielleicht am neujahrsfeste der jüdischen kirche das blasen mit dem schofar, dem heiligen horne, zu teil worden. 6, 366.

SCHOFF, *n.* 1) *das spitz zulaufende vordertheil eines Elbkahnes* CAMPE. BOBRIK 608*. *vgl.* schaft 4, *e*, ζ, *theil* 8, 2050.

2) *ein getreidemasz, nebenform zu* schaff. *s. daselbst* 3, *theil* 8, 2015. JACOBSSON 7, 180*. KRÜNITZ 147, 694:

kein pferd saufft bütten aus, ein schoff voll ist ihm lieber.
WIEDEMANN *gefangensch. mai* 56.

SCHÖFFE, *m. urtheilfinder, beisitzer eines gerichts aus dem volke. eine deutsch-friesische ableitung zu* schöpfen, *die sowol im suffix wie in der gestaltung des wurzelauslauts mannigfache schwankungen zeigt. als grundform ist wol ein urgermanisches* *skapinaz *anzusetzen, daneben mit schwacher weiterbildung* *skapinô, *vergl. über das suffix* KLUGE *stammbildungslehre* § 20. 21. WILMANNS *deutsche gramm.* 2, *s.* 301. *die erstere form ist in früher zeit (vor eintritt des* i*-umlauts) und mit romanischer wandlung des* p *in* b *als* scabinus *ins lat. eingedrungen, daneben* scabinius, scabineus, *und, in jüngerer umgestaltung* scabini, scabiniones, eschivini; scapiones, scabiones, scaviones *beruhen wol auf vermischung mit einem andern worte (s. unten)* DU CANGE 7, 322*f. dem* scabinus *entspricht franz.* échevin, *andre romanische sprachen zeigen ein unorganisches eingeschobenes* l, *so span.* esclavin, *ital.* schiavino DIEZ *etym. wb.*[4] 282. *innerhalb des germanischen hat das nd. und fries. meist die schwache form, fries.* skeppena, scheppena RICHTHOFEN 1027, *altniederfränk.* scepeno (*gl. Lips.* 796, *gen.* scepenin *gl.* 67, 6) HEYNE *kl. and. denkm.*[2] 174. *daraus mnl. holl.* schepen, *vgl.* FRANCK 542, *mnd.* schepene *und (seltener)* schepe SCHILLER-LÜBBEN 4, 74*f. *im hochd. findet sich sowol die starke als die schwache bildung; eine weitere verschiedenheit zeigt sich in der behandlung des* p, *indem dieses theils regelrecht zu* ff *verschoben, theils in anlehnung an das verb.* scephen, scephan (*goth.* skapjan, *westgerm.* *skappjan) *und das zugehörige nomen agentis* scephio *u. s. w. verdoppelt wird und nun als* ph *bez. (in den meisten md. mundarten) als* pp *erscheint (ebenso ist altfries.* skeppena *zu erklären). über dieses* scephio *s.* schöpfer; *dasz* schöffe *damit vermischt wurde, zeigen die mhd. und die erwähnten mlat. formen. die ahd. formen sind demnach:* sceffin (*plur.* scaffina, sceffina, scelina), scephin, sceffeno, schefno *und* scepheno (*plur.* scephenen) GRAFF 6, 453*f. dieselben verschiedenheiten zeigt das mhd., dazu kommen formen, die als fortsetzer des ahd.* scephio *angesehen werden, aber auch aus der starken form* sceffin, scephin *hergeleitet werden können (wie ja so oft ursprünglich starke* na*-stämme später in schwache* n*-stämme übergehen, vgl.* christ, heide, kette, küche, lüge *u. andere), ferner solche, die an stelle des* n *ein* l*-suffix zeigen; diese letzteren s. besonders (unter* schuffel). *scabinus* schepfe, scheppen, schepen, *hd.* schellin, schellen, schelle, schellul, schulle, scefen, schoppf *vel* amer des rats .. scophe, schoffe *vel* urteiler, schöpf DIEF. *gl.* 515*; schellel, schellul, schell .. scepe *nov. gl.* 328*; *aus der litteratur belegt* LEXER *handwb.* 2, 679*f. die formen:* schelle, schefe; schephe, schepfe, scheppe; schellene, schepheue, *auch entstellt zu* schephende; *dazu noch mit dem jüngern* ö: schöpfe, schöpfende. *sogar stark flectiertes* schell(e) *begegnet vereinzelt.* wiste das obgemelte gericht dorch den mont Fritzen Contziches schelles. *weisth.* 3, 477 (*Bischofsheim* 1460). WEIGAND 2, 628 *belegt* schephene, scepene 1261, schöpfe 1327, 1310; schöpf 14. *jh.*, schophf 1429; SCHM. 2, 439 scefen 1180, schopffen 1480, *vgl. auch* HALTAUS 1613*f.* schopf *steht bei* MUSCATBLÜT:

du rechter schopff, red truwe vort . . .
da vor dir steen eynen oder zween
die des rechten begeren . . .
rechtes saltu sy geweren! 59, 51.

schuppe *siehe daselbst. — dieses* ö, *das auf einer dialectischen aussprache beruht, ist in der nhd. schriftsprache fest geworden, ebenso wie in* schöpfen *und vielen andern wörtern (vgl.* GRIMM *gr.* 1[3], 220); *nur* ALBERUS *dict.* rr 4* *hat* scheff, rathscheff, scheffenstuhl, *und* MAALER 319*; scheffan (der) zügesatzter, der der ordenlichen oberkeit zü erkennt wirt jren etwas helffen auszerichten, *cohaerarius. ferner hat sich die kürzere form* schöffe, *die nun ganz als schwaches masc. erscheint, durchgesetzt. dagegen zeigt der mittlere consonant noch jetzt schwanken, indem neben dem vorherrschenden* schöffe *auch* schöpfe *und* schöppe *noch in weitem umfange üblich sind. von den wörterbüchern hat* DASYPODIUS *das wort gar nicht,* schöppe *haben* CORVINUS 570*, STEINBACH 2, 492, WÄCHTER 1457, schöpp GOTTSCHED 139, *dagegen* schöpfe FRISCH 2, 219*; SCHOTTEL 1107 *und* STIELER 1711 *haben* schöppe *und* schöpfe (SCHOTTEL schopfe), *doch ist ihnen ersteres geläufiger, während* KRAMER *dict.* 2, 610* schöpf *vor* schöppe *bevorzugt.* schöffe *taucht erst bei* ADELUNG *und* CAMPE *auf, die alle drei formen kennen, aber* schöppe *als hauptform zu grunde legen und über den unterschied bemerken:* 'schöppe, *welches im hochdeutschen die gangbarste form ist, ist aus der niederd. mundart entlehnt, dagegen die oberd. dieses wort* schöpfe, schöffe *und* scheffe *spricht und schreibt'. ebenso* KRÜNITZ 147, 732. *in der neuern litteratur ist im* 18. *jahrh. noch* schöppe *vorherrschend; es findet sich u. a. bei* GELLERT, MUSÄUS, THÜMMEL, BÜRGER, LESSING (*s. die belege*), *während* MÖSER schöpfe *schreibt. bei* GÖTHE *dagegen herrscht schon die heutige form* schoffe (*aber* schöppenstuhl, *s. das.*) *und so im* 19. *jahrh. zumeist. idiotiken führen das wort nur selten auf; im fränkischen erscheint es als* schepf, schöpf, schepp, schöppe SCHM. 2, 439 (*in Altbaiern verschollen*), *im thüringischen als* schöpfe HERTEL *sprachsch.* 220, *nd. als* scheppe DÄHNERT 401* *und* schöppe 410*. SCHAMBACH 181*. *das* ö *dieser formen beruht wol auf dem hochd. vgl. zum ganzen* WEIGAND 2, 628. KLUGE[5] 334**f.*

die bedeutung ist aus schöpfen I, 4 *abgeleitet, s. daselbst und* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 155: schöppe, der, *plur.* die schöppen, *scabinus, assessor judicii. varie laborant critici in hujus vocis etymo indagando. plurimi a* schopfen, *haurire, derivant, quia diceremus:* ein urtel schöpfen, *sententiam ferre. alii a scabellis,* denen schämeln, *et* kleinen stulen, *trahunt, quod tales judices pedanei humilius sedeant praetore (so unter and.* SCHOTTEL 139) .. schöppe *autem, sive* schopfe *omnino a* schaffen, *mandare, jubere, venit: judex enim judicando imperat, et qui judicio praesunt, vel intersunt, sententias ferendo injungunt, et praescribunt facienda, licet etiam a* schaffen, schoppen, *creare, condere, pingere, non minus recte deduxeris ..* blutschoppe, *scabini, causarum criminalium notionem habentes.* landschöppe, *praetor a pago electus.* gerichtsschöpfe, *idem quod* schöpfe, *assessor, scabinus, cohaerarius* STIELER 1714*fg.;* frey-schöpfen, von dem sonderbaren frey-gericht, so vor alters in Westphalen war, *assessores judicis in judicio Westphalico;* dorf- oder feldschöpfen, zent-schopfen FRISCH 2, 219*, *vgl.* 220*. *das institut der* schoffen *stammt erst aus der zeit karls des grossen; doch musz das wort seiner bildung nach viel alter sein, s.* GRIMM *rechtsalterth.* 775*f. — belege aus der litteratur, nd.:* die richtere sal ine laten vore eschen den vronen boden .. unde sal tvene scepenen mede senden. *Sachsensp. landr.* 1, 63, 5; swar man dinget bi koninges banne, dar ne sal noch scepenen noch richtere kappen hebben an. 3, 69, 1;

scout (*schultheisz*) ende scepen raden daer toe
achterbaecs, ende helpent in setten
bi rechters van anderen wetten. *Reinaert* 4238;

de van den schopen is genomen,
de is nu to dem kommkrike komen.
GERHART V. MINDEN 102, 135.

mhd.: swa schephen sint, die suln urteile sprechen umbe ein ieglich dinc, und anders nieman. der rihter noch die schephen suln weder huben noch huetelin noch hut uf haben, noch keplin noch hantschuhe an haben. *Schwabensp.* 124; *es* ist etwa gewanheit, dag man zwelf man nimet, die dem rihter helfent rihten; und die selben heizent schephen und suln wise liute sin. 147, 1; die schephen suln haben sunder henke, da si ufe sizen. 237, 4; ein abbet deg closters zů Selse hat ouch den gewalt unt dag reht, dag er scheffen setzhen sol in der stat zů Selse, unt mag kein biderman sich dag erwêren, er nusshe ein iar scheffen sin. *weisth.* 1, 763, 3 (*Selz, Unterelsasz* 1310); wyr wyssen auch, das sieben schellen zu hoff von Remych syn sullen .. ess ensoll auch kein schellen nyt syn der unelich geboren oder erloss sy. 2, 241 (*Remich* 1477); auch wann man ein schoffen sol setzen oder mehren, die soll man nehmen und setzen uss unssers herrn armen lüten. 3, 559 (*Hartheim* 1421); hiruff spreche wir scheppin zcu Magdeburg vor eyn recht: stirbet der scheppin eyner, so sullen die andern scheppin, dy zcu der scheppin banck unde zcu dem rechte bestetiget sint unde gesworn habin, ander scheppin zcu sich kysen und nicht dy ratmanne. BERNEND *Magdeburger fragen* 1, 1, 2; wenne der dingtag ist kommen, so sal der richter mit den scheppin zcu yunnisczyt sich seczen uff dy bangk unde vrogen eynen undir den scheppin, ob is dinge czit sey. so sal der scheppe das vinden zcu orteil, das is dinge czit sey. so vroge der richter den selbin scheppin adir eynen andern, ob her eyn ding begen moge. so vindet der scheppe, her moge is wol thun, noch dem mole das her

richter sey *u. s. w.* 1, 2, 1; der scheppin sullen zcum mynsten dry syn, eyner, der orteil vinde, unde czwene, dy do czu fulge gebin. *ebenda;* auch so sullen ieglich fürsten, herren und stet ir sunderleich schöpfen darzu haben und bestellen, ob kainerlai (*irgend welche*) clag fur si chame, die darüber tailen und pinden sullen waz recht ist. *deutsche chr.* 2, 364, 47; da stunden zwen schöpfen auf im ring .. und sagten auf ir aide, das er das bekennt het, ee man in ie kain marter het angelegt. *d. städtechron.* 10, 308, 14; darnach sein under den sechs und zwaintzig burgemaistern ir dreizehen geschworn schepfen. 11, 786, 30;

swer der schepfen gunst enpirt,
der mac wol vor gerichte biben. *pass.* 578, 16 *Köpke;*

do intsatte hei de scheffen van der stat.
HAGEN *reimchr. v. köln* 1221 (*d. städtechr.* 12, 56);

ein gutis leben
sal sin den schepfen gegeben
uf von der jugent,
und eine geprufete tugent. *von der stete ampten* 485;

herr richter, pflegt weisheit mit witzen
und heiszt eur schopfen zu euch sitzen,
und das man recht urteil hie sprech. *fastn. sp.* 98, 7;

richter und schopfen, ir solt sitzen
und hort uns zu mit klugen witzen. 154, 20;

wer zu dem rechten weisz und kan,
der sei zu schopfen hie gepeten,
urteil, als ie die weisen teten. 391, 10;

herr der richter, wir wollen euch imer danken
und auch den schopfen in den schranken,
das irs so recht hübschlich habt pesunnen. 707, 30.

weitere belege s. mhd. wb. 2, 2, 70*. LEXER *handwb.* 2, 679 *f.* SCHM. 2, 439. HALTAUS 1643. SCHERZ-OBERLIN 1384 *f. nhd.:*

konig Agis bringen zum todt
sampt dem richter und schöpffn entwicht
samm solt das gschehen mit gericht. H. SACHS 4, 2, 61*;

richter und schopffen am gericht
(*solten*) kein neid noch falschheit brauchen nicht. 5, 126*;

ihr richter, schoppen und so fort,
hort zu! ich will mein amt verwalten. GELLERT 1, 208;

auch hat der magistrat der stadt und die geschworen und schöpffen alhie ein grosses ansehen. *Plesse* 3, 146; die urtheilsweiser sagten, wir haben ein gesetz und nach dem gesetze haben wir Christum verdammt, dieses ist die sprache der schöpfen. MÖSER *patriot. phant.* 4, 141; der kriminalprozesz wurde nun brevi manu abgethan, der inquisit, ohne dasz sich das gericht theilte, von richter und schöppen zum strange verurtheilt. MUSÄUS *volksm.* 1, 24 *Hempel;* meinetwegen mögen sie alle schöppen und schergen der stadt zusammen treiben! THÜMMEL *reise* 4, 402; mein glück war es, dasz ich nie mit diesem mensch etwas zu schaffen gehabt hatte, denn sonst hatte sie frechheit genug gehabt, mich in gegenwart meiner schultheiszen und schoppen daran zu erinnern. BÜRGER *briefe* 1, 152; so sind die schoffen lebendige archive, chroniken, gesetzbucher, alles in einem, und richten nach altem herkommen und wenigen statuten ihre bürger und die nachbarschaft. GÖTHE 42, 45; die schöffen .. die von nun an (*seit Karl dem groszen*) regelmäszig als urtheiler die gemeinde vertreten und in denen sich die ersten anfänge eines geschlossenen richterstandes unter den Deutschen zeigen; sieben derselben sollten in jedem gericht anwesend sein. die schöffen wurden von den königsboten .. aus den freien eingesessenen des bezirks auf lebenszeit bestellt; sie waren in gewissem sinne zugleich öffentliche und gemeindebeamten. GIESEBRECHT *kaiserzeit* 1[5], 137. *als mitglieder des magistrats:* daher .. verschaffte er sich den charakter eines kaiserlichen raths, den der schultheisz und die ältesten schoffen als einen besondern ehrentitel tragen. GÖTHE 21, 113; welcher reichsstädtische bürger wird läugnen, dasz er, früher oder später, den rathsherrn, schöff und burgemeister im auge gehabt. 30, 164. *sprichwörtliche redeweisen:* der schöff weiset zurecht; es ist gut, dasz der schöffen sieben sind. SIMROCK *sprichw.* 9161 *f.;* an den schöffen liegt gewinn und verlust des rechts, die schöffen können nicht mehr bezeugen als was vor den vier bänken geschieht, *auch* die jüngsten schöffen fällen das urtheil (*in ähnlichem sinne wie* das ei will klüger sein als die henne). WANDER 4, 312 *f. übertragen:* dasz ich aber nur diejenigen gottesgelehrten, deren geist eben so reich an kalter kritischer gelehrsamkeit, als frey von vorurtheilen ist, für meine schöppen und richter erkennen .. werde, versteht sich von selbst. LESSING 11, 495.

SCHÖFFEL, *m., und* scheffel, *nebenform zu* schöffe (*s. das.*), *wol entstanden aus der alten form* scheftin *mit dem häufigen übergange von* l *in unbetonter silbe in* n, *s.* WILMANNS *deutsche gr.* 1, § 110. *die belege beschränken sich auf die ältere sprache und das alemannische (besonders elsässische) gebiet: scabinus ..* scheffel DIEF. *gl.* 515* (*voc. opt., hochalem.*), scheffel, -ul *nov. gl.* 328*. *elsäss. urk. von* 1336, *s.* LEXER *handwb.* 2, 880; es hant ouch die vorgen. schœffele un di geswornen huober zuo den vorgenanten rehten geseit unde gesprochen. GRIMM *weisth.* 5, 435 § 11 (*Kirchheim, Unterelsasz* 1329); wol hette man einen ammanmeister gehebet, aber es stunt kein gewalt an ime, wande daz er die schoffen samete so man üte mit in wolte zů rot werden. *d. städtechron.* 8, 123, 14; und noch vil reden koment meister und rot und die schöffele überain, das die vorgenante messe solte abesin gerwe. 9, 745, 9; ist das sich der rat zweiget umbe ein urteil, so sol man deheinen scheffel vragen umbe das urteil, der scheffel ensi danne also vil als des rates oder me, und ensol ouch deheines scheffels urteil do gelten er ensi dan in dem rate gewesen. 954, 23 *f., vgl. auch* 955, 13 *ff.* (*Strasburger chroniken des* 14. *u.* 15. *jh.*), *s. ferner* SCHERZ-OBERLIN 1384 *f.* — *die zusammensetzungen* schöffel-amt, -brief, -eid, -thum *s. unter* schöffenamt *u. s. w.*

SCHÖFFEL, *m., nebenform zu* scheffel, *modius, s. daselbst theil* 8, 2383 *f.:*

da verbargs (*sie, die mutter*) das kind auff das kurtzt,
und es unter ein schöffel stürtzt. H. SACHS 4, 2, 69*.

SCHÖFFELEIN, *n. kurzer spiesz, aus franz.* javelin, *nebenform zu* schäfflein, schefflein, schaffelin, *mhd.* schavelin, *s. theil* 8, 2031 *und* LEXER *handwb.* 2, 674:

hatt noch darzu zwey waffen fein,
ein wurffbart und ein schoffelein.
ALBERUS *fab.* 49* (*nr.* 16, 28, *neudr. s.* 68).

SCHOFFEN, *verb.:* schöpfen, *v. assessorem esse judicis superioris* FRISCH 2, 219*. — schöffen *als nebenform zu* schöpfen, *s. daselbst.*

SCHÖFFENAMT, *n.:* schöpfen-amt, *ufficio, carica di scabino* KRAMER *dict.* 2, 641*; *dignitas scabinatus, munus scabini* FRISCH 2, 219*; *mhd.* scheffenambet, schepfen-, schepfambet *und* schöffelambaht (*in Strasburg*) LEXER *handwb.* 2, 680 *f.* SCHERZ-OBERLIN 1429: auch deilen wir iglichem scheffen vier swyne von dem scheffenampte, die sall er haben uber das yme vor erlaubet und geteilt ist. GRIMM *weisth.* 3, 421; und haben demnach .. dis weisthumb .. mit unserem gewhenlichen scheffenambts insigel hierunden uffs spatium bekrefftigt. 2, 676; by den eyden, die wir onsen lieven genedigen heren Friderich ertzebuschof to Colne ind onsen scheffenampte gedain hebben. 4, 783.

SCHÖFFENBANK, *f. sitz eines schöffen im gericht, auch für* schöffengericht ADELUNG, schöpfen-bank, *f. sedes scabinorum judicii criminalis* FRISCH 2, 219*; *mhd.* schepfebanc LEXER *handwb.* 2, 705 (*pass.* 205, 73 *Köpke*); das die schöppen von dem berge mit viel eyden und gescheften behaft sindt, nemlich vor dem Rohlande, mit der schöppenbanck und auch mit viel gescheften uff dem schöppenhause. SPITTENDORF 81; die dann auch zu dem ampte der bornmeisterschafft und dem gerichte des tals sweren sollen, yre ampte und die scheppenbang nach yrem besten vermogen .. getruwelich zu vorhegene und orteil yn der bangk des talgerichts zu finden. 133.

SCHÖFFENBAR, *adj.:* schöpfenbar, *et* schöppenbarfrey, *honestus, inculpatus, integrae fidei: unde* schöpfenbare leute, *qui aptitudine scabini esse possunt* STIELER 1715, *scabino aequalis, omnia possidens, quae ad auctoritatem scabini in judicio superiori requiruntur* FRISCH 2, 219*; *einem schöffen an würde gleich* ADELUNG (*'ehemals gangbarer als jetzt'*). *s. auch* WACHTER 1458 *f.* KRÜNITZ 147, 731. WALLRAF 75, *mhd.* scheffenbære SCHERZ-OBERLIN 1429, *mnd.* schepenbar *nd. korrespondenzbl.* 9, 37: scepenbare lüde muten wol ordel vinden over iewelken man. *Sachsensp.* 2, 12, 1; vorsten, vrie herren, scepenbare lüde, die sin gelik in bute unde in weregelde. 3, 45, 1; un mach men merken dryerleye vryen, de ersten heten schepenbare vryen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 625*, 44; schopfenbare freye leute, das sind die unbescholten, und an jhren ehren und rechten unverrükket seyn, also dasz man sie zu schöpfen wehlen mag. SCHOTTEL 325*; dieses waren die ingenui der Deutschen, und die später so genannten schöpfenbaren leute, oder der erste und älteste deutsche adel. MÖSER *phantas.* 4, 272; *vgl. auch* schöffenbarkeit.

SCHÖFFENBARFREI, *adj., s.* schöffenbar: schöpfenbarfrey, *vasallus imperii ob certa bona immediatus* FRISCH 2, 219*, *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1433. *mnd. noch getrennt:* klaget man ungerichte over enen vrien scepenbaren man, deme sal man degedingen dries. *Sachsensp.* 1, 67, 1; die vri scepenbare man

(*soll frist haben*) over ses weken. 2,3,2; die boden solen wesen scepenbare fri. 12,4; in enem utwendigen richte ne antwerdet nen scepenbare vri man nemanne to kampe. 3, 26, 2; nimt aver en vri scepenbare wif enen biergelden oder enen landseten. 73, 1.

SCHÖFFENBARKEIT, *f.:* jetzt nennen wir diese stimmbarkeit landtagsfähigkeit; vor dem hiesz sie echtwort, ein begrif, der sich zur zeit, wie man noch nationalversammlung hatte, in der schöpfenbarkeit . . zeigte. MÖSER *phant.* 4, 165; auch in dem städtischen bannkreise giebt es ein besonders erbrecht, was stadtschöpfenbarkeit giebt. 167.

SCHÖFFENBRIEF, *m., bez.* schöffelbrief, *instrumentum publicum a scabinis confectum* SCHERZ-OBERLIN 1429: sie hettent im gelossen volgen was ime zugehorte also ein schoeffelbrief wiset und seit, *urkunde von* 1395 *s. ebenda;* und het Jacob Bipper dem wuirt zur Schelckelin ufgeben von hant, gewalt und gewer den scheffelbrief und alle die reht und anesproch. *urk. von* 1420, *s. sp.* 1385.

SCHÖFFENBROT, *n.:* schöpfen-brod, *n.* zu Hall(*e*) in Sachsen, das brod so man den schöpfen alle hohe feste ins haus schicken musz. FRISCH 2, 219°; *vgl.* JACOBSSON 7, 268°.

SCHÖFFENBRUDER, *m., mhd.* scheffenbroider, *der zur brüderschaft der schöffenbaren gehört* WALLRAF 75.

SCHÖFFENBUCH, *n. gerichtsbuch in einem schöffengericht* ADELUNG: man soll bey den gerichten ein schöpfen-buch in den dörfern halten, wegen veränderung und verkaufung der höfe. *Brandenburg. amtsordn. bei* FRISCH 2, 219°.

SCHÖFFENEID, *m. jusjurandum scabini* FRISCH 2, 220°, schœffeleyd SCHERZ-OBERLIN 1429.

SCHÖFFENGERICHT, *n. gericht, das mit schöffen aus dem laienstande unter vorsitz eines juristisch gebildeten richters besetzt ist.* CAMPE.

SCHÖFFENHAUS, *n.:* sindt sie desgleichen auff dem schoppenhause, so haben sie auch das talgerichte inne. SPITTENDORF 82, *s. auch* schöffenbank. *als rechtsgrundsatz* schöffenhaus ist frei. WANDER 4, 313.

SCHÖFFENIMBS, *m. festmahl der schöffen:* eyn imsz das man nennet eyn scheffen imsz. *mittelfränk. quelle des* 15. *jh. s. Germ.* 25, 337; der neue judenrathmann sollte alsbald den eid zum rath schwören, zehn gulden der stadt fisko zahlen und dem judenrath den gewohnlichen 'schöffenimbs' geben. ARNOLD *deutsche freistädte* 2, 479 (*Wormser bestimmung von* 1505).

SCHÖFFENKAMMER, *f.:* schöpfen-kammer, wo die schöpfen zusammen kamen, *camera scabinorum* FRISCH 2, 220°, *mit verweis auf* POMARIUS *Magdeb. chronik, vgl.* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 125 *f.*

SCHÖFFENKAUTE, *f. versammlungsort der schöffen zu geheimen beratungen* SCHERZ-OBERLIN 1429. HALTAUS 1073 *f., siehe* kaute 4, *theil* 5, 364: eine andere seltenheit ist bey diesem gericht wahrzunehmen, gestalten die gericht-schöffen aufstehen und besonders gehen müssen. der ort, wo sie sich hin verfügen, ist nicht weit von dem gerichts-platz entfernet. er ist tieff, und heiszet des endes die schöffen-kaute. *quelle (aus Cramfeld, amt Nidda) bei* HALTAUS 1074.

SCHÖFFENKISTE, *f.:* schöpfen-kiste *Jülch. rechts-ordn. p.* 147, worinnen die gerichts-siegel und bücher verwahrt wurden, *arca scabinorum in curia* FRISCH 2, 220°.

SCHÖFFENKUCHEN, *m., mhd.* scheffenkoichen, *lebkuchen, den die schöffen zu gewissen jahreszeiten erhielten* WALLRAF 75.

SCHÖFFENKUNDE, *f. testimonium scabinorum:* nach deme an etlichen gerichten missbreuchlich gehalten, das sie kein urkundt adir beweiss uffnemen willen, dan allein scheffenkunde, so an, und vür dem selbigen gericht gemacht, und auffgericht sein. *Kölner quelle von* 1538 *bei* HALTAUS 1641.

SCHÖFFENMEISTER, *m. erster und oberster schöffe* CAMPE, *magister scabinorum* HALTAUS 1644, *mhd.* scheffenmeister LEXER *handwb.* 2, 681: Hugo Juldin schöffen-meister und andere viel schöffen. *Strasb. quelle von* 1230(?) *bei* HALTAUS *a. a. o.;* diese nachgeschriben scheffen daselbis mit namen Fritze Quaader scheffinmeystere, Conrad Fintschart *u. s. w.* GRIMM *weisth.* 3, 422 (*Selbold in der Wetterau* 1407). *nach* WALLRAF 75 *schöffen, die ausgedient hatten*(?): die geweldige ind verdeynde schöppenmeistere. *urk. von* 1401 *s. ebenda.*

SCHÖFFENÖRTERUNG, *f., bez.* schöppenörterung, *responsa prudentum* STIELER 1396.

SCHÖFFENPFERD, *n. das beste pferd eines dorfschöffen, das bei dessen tode dem gerichtsherrn anheimfällt* ADELUNG. KRÜNITZ 147, 734.

SCHÖFFENRECHT, *n.:* schöpfen-recht, *jus tribunalis,* als churfürst Friedrich II. bestätigt denen zu Brandenburg ihr schöpfen-recht, dasz sie nemlich den schöpfen-stuhl, *collegium juris consultorum,* behalten sollen. FRISCH 2, 220°; es ist auch bey den germanischen völkern die ansicht gewesen, auf welcher die rechtsbücher einzeler völker, die schöffen rechte . . beruhten. HUGO *encycl.* (1835) 29.

SCHÖFFENSCHREIBER, *m. bez.* schöppenschreiber, *schreiber in einem schöffengerichte* ADELUNG: *actuarius* . . ein notarius oder gerichtschreiber, schöpffenschreiber. CORVINUS *fons latin.* 1, 25°.

SCHÖFFENSCHRIFT, *f. für* schöffenurtheil, *mhd.* schephenschrift:

swaz ein herre spricht iâ ode niht,
daz sol gar sin schephen schrift.
der wälsche gast 2124.

SCHÖFFENSIEGEL, *n.:* so han wir scheffen vurg. unser iecklich sin scheffen segel an desen brief gehangen. GRIMM *weisth.* 2, 710 (*Zülpich* 1375); und diese dinghe zu gantzer steitgheide ind zo urkunde so haint wir scheffen vurss. unsen gemein scheffen siegel an diesen brief gehangen. 3, 7 (*Deutz* 1386); *dafür auch* schöffeningesiegel: des tzo urkuonde der wairhait hain wir scheffen vurg. unse scheffen ingesigel an desen breiff gehangen. 2, 512 (*Niederwerth* 1, 469).

SCHÖFFENSTUBE, *f. stube, in der sich die schöffen versammeln, gerichtsstube, auch das schöffengericht selbst* ADELUNG; schöpfen-stube, *f. camera de' scabini per tener sessione* KRAMER *dict.* 2, 641°; *von der gerichtssitzung:* ob sichs zutrüge, dasz die schöppenstube ausgerufen und der freitag oder montag auf einen heiligen tag und fest käme, wird nichts weniger auf folgenden sonnabend oder dienstag die schöppenstube gehalten werden. *Breslauer gerichtsordn. vom jahre* 1591, 2.

SCHÖFFENSTUHL, *m. stuhl, sitz eines* schöffen; *auch dasselbe wie* schöffengericht, *vgl. dazu* schöffenbank, schöffenstube; *ferner ein juristisches collegium, dessen beisitzer den namen* schöffen *führen* ADELUNG; scheffenstuhl ALBERUS *dict.* rr 4°, schöpfenstuhl, *scabinatus* STIELER 1715, eine bestellte gesellschafft von rechtsgelehrten, die schwersten sachen zu entscheiden, *collegium juris consultorum, quod responsa juridica dat* FRISCH 2, 220°; *mhd.* scheffenstuol LEXER *handwb.* 2, 682. SCHERZ-OBERLIN 1433. HALTAUS 1645. WALLRAF 76 (scheffenstoil), *vgl. noch* WANDER 1460.

1) *stuhl des einzelnen* schöffen: hevet he scepen stul dar, he is dar ok dingplichtich. die 's scepenen stules dar aver nicht ne hevet, de sal des hogesten richteres ding suken, svar he wonehaft is. dissen stul ervet die vader uppe sinen eldesten sone. *Sachsenspiegel* 3, 26, 2. 3 (*auf dem bilde ist der schöffenstuhl vierbeinig ohne lehne*); item fragete der scholteisz die scheffene, wa ein scheffen odir me abegingen und andere an der staid gekoren worden, die den scheffenstule mit den andern gesellen nit besitzen wolden, wie man die dringen salde, dag sie recht wisten mit andern yren gesellen? GRIMM *weisth.* 2, 216 (*Bacharach* 1386); auch wart gewist, das nimm uit in den scheffenstoil ensolle besitzen, es en were dan sache, das er hette und besege . . . etliche der hobsgude. 6, 643 § 3; wanne auch ein schöffen zu Franckfurt stürbe, oder seinen schöffenstul ufliesze. *urk. von* 1366 *bei* HALTAUS 1645; wann der erwürdige . . herr Cune ertzbischoff von Trier von sinen besundern gnaden den scheffenstuel zu Trier, der yme neulichs von dode herrn Stepfens Wuchs ledig ist worden, mir hait gegeben, und mich darin gesetzet. *urkunde von* 1372 *ebenda;*

da sprach ein greis mit silberhaar,
vom schöppenstuhl emporgerichtet. VOSS 6, 64.

der schöffe legt seinen eid ab auf den schöffenstuhl: uf ihre eyd, so sie auf den ehegenannten schöffenstuhl gethan. GRIMM *weisth.* 3, 418; *vgl.:* und ermante die scheffen obgenant ir eyde, die sye dem scheffenstule und dem gericht getan hetten. 477.

2) *die gerichtsbehörde oder das collegium der* schöffen *eines gerichts:* in welchs herrn teyl des entbrech, in demselben teil sol der herr nemen, das der schöpffenstul bestalt wurde. GRIMM *weisth.* 3, 579; den die unsern meinen, das die schöppen, die itzt den schöppenstuel uff dem berge, der darumb 'uff dem berge' heist, das die von dem berge das gerichte vor dem Rohlande inne gehabt und nicht die vom tal, sondern, so die geschlechte von dem berge verstorben sindt, haben sich die vom tale des schöppenstuls unterwunden, und haben so das gerichte vor dem Rohlande und auch des tals gerichte alle beyde innen, wiewol die unsern meinten . . man solte billich aus innungen und gemeinheit auch in den schöppenstuel kiesen. SPITTENDORF 82; was ein schöppenstuhl

so gerichtet hat, das richtet ein anderer umgekehrt; und derselbe ein andermal ebenso. BODE *Montaigne* 4, 65; der schöppenstuhl, der in groszem ansehn weit umher steht, ist mit lauter leuten besetzt die der römischen rechte unkundig sind. GÖTHE 42, 45 (*Gottfr. v. Berl.* 1); *übertragen auf wissenschaftliche streitigkeiten:* ich musz daher meinen nachfahren hinterlassen die sache dereinst vor ein competentes gericht zu bringen, weil ich den gleichzeitigen schöppenstuhl durchaus nicht anerkenne. 60, 20.

SCHÖFFENTHUM, *n. amt und würde eines* schöffen, *mhd.* scheffeltuom *und* scheffentuom LEXER *handwb.* 2, 681 *f.:* die durch unse ehegen. scheffen in vurziden zu deme scheffendumb gekommen seint. *quelle von* 1448 *bei* HALTAUS 1644; dy scal nyemand afsetten, die wyle sie leben, de scolen blyven by dem scependom. *ebenda* (*vom jahre* 1445);

want vischer sich do annamen
heirscheffe und 20 scheffendoime quamen.
GOTTFR. HAGEN *botch van Colne* 1307.

SCHÖFFENURTHEIL, *n., vgl. zeitschrift für d. alterthum* 18, 309 *ff.:* schöffenurtheil kann niemand vernichten. WANDER 4, 313;

it solde in ovel zemen,
solden si eiman nemen
ain (*ohne*) schoffenurdel den lif.
d. städtechron. 12, 244 (*weverslaicht* 55).

SCHÖFFENVERFASSUNG, *f.:* die schöffenverfassung hatte sich in Rom bereits völlig eingebürgert. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1^5, 725.

SCHOFFENWEISTHUM, *n.:* scheffenweisthumb dingstoils Weiere. GRIMM *weisth.* 2, 675.

SCHOFFERN, *verb.:* sie ist schöne, sie ist reich, sie ist jung, und schoffert allein in ihrem kopff. A. GRYPHIUS 1, 779 (*horribilicr. s.* 28 *neudruck*).

SCHOFFIEREN, *verb.:* geschoffiert, *violatus* HENISCH 1544, 21; *vgl. mnd.* schofieren *höhnen, spotten, aus altfranz.* desconfire, *dazu* schofierlic, schofiricheit, schofieringe SCHILLER-LÜBBEN 6, 255ᵃ, scofferture, *confutatio* DIEF.-WÜLCKER 811.

SCHOFFMÄNNISCH, *adj.:* wie Janotus von Bragmado zu Gorgellantua abgefertigt, von jhm die grosze glocken zuerlangen, sehr schoffmännisch kont prangen. *Gargantua* 150ᵇ (21. *cap. überschrift*).

SCHOFMILTE, *f., s.* schafmilte *und* schafmaul 2, *d* (*theil* 8, 2043): agnus castus, schoffmilt, keüsch lamb. GERSDORF *feldbuch d. wundarzn.* 101ᵃ.

SCHOFSTEIN, *m., nd.* schoofsteen, *für hd.* schaub- *oder* schubstein, *eine art schmaler dachziegel, die in einander geschoben werden* CAMPE. *brem. wb.* 4, 669.

SCHOFUNG, *f., oder* krautung, *reinigung eines kleinen flusses von dem jährlich darin aufwachsenden und ihn verstopfenden kraute* JACOBSSON 6, 335ᵇ. KRÜNITZ 147, 604.

SCHOKE, SCHOKE, *f. hure, nd. wort* CAMPE: *alts.* skôk *adultera* GRIMM *gramm.* 2, 11, 92 (*woher?*), *mnd.* schoke, schuke, schoike, *dazu* schokenkint, -sone SCHILLER-LÜBBEN 4, 110ᵇ *f.* (*zu den belegen ist nachzutragen Claws Bur* 98, 157, 260): *diobolaris* .. houre, pute, peke, schouke DIEF. *nov. gl.* 135ᵇ, *meretrix* .. stoke (*l.* scoke) *gl.* 357ᵃ, *nl.* scheucke *fris. scortum, meretrix* KILIAN, *jetzt holl.* scheuk. *im heutigen niederd.: osnabrückisch* schoiken STRODTMANN 203, *bremisch und friesländisch* schoke, schoke, scheuke, *sonst auch* schute *brem. wb.* 4, 669. *das wort findet sich auch in den nordischen sprachen: altn.* skœkja FRITZNER 3, 416, *schwed.* skôka, *dän.* skjöge. *im hochd. nur einmal als* schuche *belegt, s. daselbst. vgl. zum ganzen und zu der zweifelhaften herkunft Germania* 23, 4 *f.*

SCHÖKER, *m.* 1) *nebenform zu* schäker, *s. daselbst theil* 8, 2054 *f. und* ADELUNG. WEIGAND 2, 628: der schöker .. sah die überraschung nur zu gut voraus, die er mir und meinem lehrmeister zubereitete. THÜMMEL *reise* 9, 89.

2) *in einem lat.-nd. glossare des* 15. *jh. findet sich* schoker, *methodus* (*nach* JELLINGHAUS = *pflugeisen*), *s. zeitschr. für d. phil.* 16, 225, 14.

SCHÖKEREI, *f., s.* schäkerei *theil* 8, 2055.

SCHÖKERN, *verb., s.* schäkern *theil* 8, 2056. WÄCHTER 1455.

SCHOKOLADE, *f. mischung aus cacao, zucker und gewürz* (*meist vanille*), *sowie das daraus bereitete getränk* CAMPE. JACOBSSON 5, 345ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 2, 333 *ff.* SCHULTZ *alltagsleben* 163. *deutsche schreibung des gewöhnlichern* chocolate, *das aus franz.* chocolat *stammt. dieses selbst geht mit span.* chocolate, *ital.* cioccolata *auf ein mexikanisches* chocollatl (*zusammensetzung aus* choco, *cacao, und* latl, *wasser*) *zurück, s.* DIEZ *etymol. wb.*⁴ 100. *nach franz.* chocolat, *m. findet sich im* 18. *jh. auch* der schokolat:

als Zahren auf vom heiszen sofa sprang,
und endlich nun herab in seinen magen
den schokolat so selbstzufrieden schlang.
GÖCKINGK 2, 218 (*schlittenf.* 4, 6);

die gewöhnliche form stimmt im geschlecht zum ital.: eh die schokolade gemacht ist madam, unterhalten sie mich. SCHILLER *Fiesko* 2, 2; man bringt schokolade. *ebenda* (*dagegen:* mir im wein oder im chokolade zu vergeben. *räuber* 4, 2 *schausp.*);

schon trommelt's zur parade!
wo bleibt die schokolade? BÜRGER 21ᵇ;

sie .. tranken, wenn der tag begann,
bald thee, bald schokolade. HÖLTY 20 *Halm.*

dazu die zusammensetzungen: siebenb. tschokoladibechercher, *in Siebenbürgen name der Marienglocken, campanula medium* FRITZEL-JESSEN. — schokolatfrucht, *frucht des cacaobaums, theobroma cacao* NEMNICH. — schokoladekanne, *f. kanne, worin man die schokolade aufträgt* CAMPE. — schokoladequirl, *m. ebenda.* — schokoladeschenk, *m. schenkwirt, der schokolade ausschenkt. ebenda.* — schokoladetafel, *f. ebenda.* — schokoladetasse, *f. ebenda.* — schokolade(n)topf, *m. topf zum kochen der schokolade, mit stiel, schnauze und einem deckel, der in der mitte ein loch für den quirl hat, meist kupfern und inwendig verzinnt* JACOBSSON 4, 35ᵃ.

SCHOL, *f. schlachthaus, alemannisches wort:* schol, da man die gedärme wäscht, *lavationis intestinorum locus* DASYPODIUS *bei* FRISCH 2, 218ᵃ (*nicht in der ausg. von* 1537); metzg oder schol (die) *laniena, carnarium, laniarium, macellum* MAALER 289ᵇ; *jetzt noch mundartlich* schol, *f. schlachthaus* HUNZIKER 229. SEILER 262ᵇ, *fleischbank, fleischscharren* KLEIN 2, 140 (*Durlach*).

SCHOL, *adj. begegnet nur mundartlich in verschiedenen bedeutungen, scheint aber dem md. und nd. gebiete gemeinsam zu sein: westerw.* school, *mager, dürr, trocken; lech, leck* (*von gefäszen*) SCHMIDT 207. *in Coblenz leck, verlechzt* KLEIN 2, 139. *nd. seicht, niedrig, so besonders* schol plögen *von dem ersten, flachen pflügen* (*in Schleswig, Holstein, Mecklenburg*), *auch* schol water *s. niederd. korrespondenzbl.* 5, 96. 6, 13 *f.* 7, 55. 10, 26 *f.* (*dasselbe wort?*)

SCHOLAR, *m., gelehrte nebenform zu* schüler (*vgl. daselbst*): ein scholar, vom lateinischen scholaris, der bey einem etwas lernet, und kein sing-schüler, oder gemeiner schüler in einer öffentlichen schule ist, *discens.* er hat viel scholaren, *magnum discentium coetum habet* FRISCH 2, 231ᵃ. *auch nach* ADELUNG *vornehmer als* schüler (*ebenso* CAMPE *im erg.-wb.*), *und daher besonders gebraucht von solchen, die auszerhalb der schulen eine anständige kunst oder wissenschaft erlernen; doch bemerkt schon* KRÜNITZ 147, 604 *f., dasz man dafür wieder in neuester zeit angefangen habe* schüler *zu sagen;* scholar *werde von den schülern der obersten gymnasialclassen gesagt. heute ist* scholar *durchaus ungebräuchlich. nach* WEIGAND 2, 628 *bereits im* 17. *jahrh. vorhanden, doch begegnet es schon im* 16., *s. Germ.* 28, 401; *seltener* scholare *oder in gelehrter weise* scolar *geschrieben, s. die belege:* mit selbigem ross macht der grave seiner compania ... vil kurzweil und gelechters, gleichwol sie ine anders nit kanten, dann das er ein Deutscher und ain scholar were. *Zimm. chron.*² 3, 258, 13 *Barack;* denn wie man die scholarn von ehren wegen hinlein ... heiszet. MATHESIUS *Sar.* 24ᵃ; du gehst deiner profession nach, und rafst scholaren zusammen, wo sie zu kriegen sind. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1; die zeit sei längst vorbei, da die kunst mit dem handwerk verbunden gewesen und der scholare von stadt zu stadt habe wandern können wie jeder andere handwerksgesell. KELLER 2, 99. *übertragen:*

dem hunde, wenn er gut gezogen,
wird selbst ein weiser mann gewogen,
ja deine gunst verdient er ganz und gar,
er der studenten trefflicher scolar. GÖTHE 12, 63.

SCHOLARCH, *m. scholarcha,* eine ansehnliche persohn, so über eine schul, oder über mehr gesetzt ist. FRISCH 2, 231ᵃ, *schulaufseher* CAMPE *erg.-wb., aus lat.* scholarcha, *gr.* σχολάρχης WEIGAND 2, 629. *dazu* scholarchat, *n. amt und amtswohnung desselben, schulvorstand* WEIGAND 2, 628. KRÜNITZ 147, 605.

SCHOLAST, *m. schüler, student im mittelalter:*

das also war des pudels kern!
ein fahrender scolast? der casus macht mich lachen.
GÖTHE 12, 69.

ebenda kurz vorher: Mephistopheles tritt, indem der nebel fällt, gekleidet wie ein fahrender scholasticus, hinter dem ofen

hervor. *ferner:* fahrender scholasticus tritt auf. *paralip.* 11 (14, 290 *Weim. ausg.*), *s. auch* 12 *und* 16.

SCHOLASTER, *m.* 1) *canonicus oder domherr an einem domstifte, der die damit verbundene schule zu leiten hat, auch* scholasticus, schulmeister, schulherr ADELUNG. KRÜNITZ 147, 605; *später einer, der eine kleine pfründe als sinecure besitzt* CAMPE *erg.-wb.:* scholaster, ist von den kirchen-ämtern in den domstifften aufgekommen, *scholasticus inter canonicos*, dom- oder thumb-scholaster. FRISCH 2, 231*; *vergl. auch* J. GRIMM *über* Albertus scolasticus *zeitschr. für d. alterthum* 8, 464 *ff.* (*kl. schr.* 7, 324 *ff.*). *schon mnd.* scholaster, *scholasticus, rector scholarum:* wolde de bischop unde syn capittel bruken erer wald unde koren eren scholaster to bischoppe. SCHILLER-LÜBBEN 4, 111*; Johannes Manesse, der kustos und scholaster der propstei Zürich. KELLER 6, 39. *in folgender stelle scheint es für* scholastiker *zu stehen:* einer predigt aus Aristotela und den heidnischen büchern . . . ein ander bracht fragen aus S. Thomas und scholastern. LUTHER 6, 96*. — *dazu das fem., mnd.* scholastersche SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. und das abstractum* scholasterei: dhum-scholasterey, *munus scholastici inter canonicos* FRISEN *a. a. o.*

2) scholaster *oder* schalaster *im schlesischen für 'elster' (entstellung aus* aglaster?) WEINHOLD 5*. SCHM. 1, 48, *corvus pica* NEMNICH (*in Anhalt* scholaster, *in Graz und Grosz-Glogau* scholaster, schulaster), *vgl.* schalaster *th.* 8, 2058: die papagoyen und scholastern thun uns sogar die sprache nach. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 462*.

SCHOLASTIK, *f. die schulphilosophie des mittelalters, die nach aristotelischem vorbild in system gebrachte theologie* CAMPE *erg.-wb.* WEIGAND 2, 628 *f.:* denn eine neue scholastik und ein neues papstthum sind die beiden midas-ohren unseres herrschenden seculi. HAMANN 7, 243.

SCHOLASTIKER, *m. lehrer der* scholastik, *mittelalterlicher schulphilosoph, auch übertragen für wortkrämer* CAMPE *erg.-wb.* WEIGAND 2, 628 *f.*, *lat.* scholasticus, *vergl. indes* scholast *und* scholaster: als der medius terminus, den Aristoteles zur erklärung der tugend annahm, den scholastikern ein räthsel geblieben. HAMANN 2, 249; alle mauern und festungswerke der neuesten scholastiker und Averroisten. 4, 186.

SCHOLASTISCH, *adj. schulmäszig:* die scholastische philosophie *und* theologie *des mittelalters* ADELUNG. CAMPE *erg.-wb.* KRÜNITZ 147, 605. WEIGAND 2, 628 *f.:* o wie manch edles ingenium wird durch scholastische tyrannen, von den studiis abgeschreckt! SCHUPPIUS 50; und es ist bey diesem M. Bernd eine solche scholastische hoffart, dasz wann er schon würde über der banck ligen, und 40. streich weniger ein empfangen, so würde er es so hoch achten, als ein pferd latratum catelli. 797; die einzige wahre religion in jenen finstern jahrhunderten des mittelalters und ihren scholastischen mysterien zu einer andächtigen mummerey herabgesunken. HAMANN 6, 8; so hat er (*Mendelssohn*) doch . . so manches triviale über das gängelband der sprache und schrift und ihren natürlichen parallelismum mit der religiösen macht des masoretischen buchstaben- und scholastischen wortkrams, nachgebetet. 7, 54.

SCHÖLBRETT, *n. im deichbau die bretter, die bei schnellem andringen des wassers auf der kappe des deichs befestigt werden, um dessen höhe in der geschwindigkeit zu steigern und das überlaufen des wassers zu verhüten.* JACOBSSON 7, 267*.

SCHÖLBUSCH, *m. ein busch, der bei starkem sturmwinde vor den deich schräg gegen den lauf des stroms vorgelegt und mit faschinen befestigt wird, um die aushohlung oder ausspülung des deichs zu verhindern.* JACOBSSON 7, 267*.

SCHOLD *für* schuld, *s. daselbst.*

SCHOLDER, *m.* 1) *'vorrichtung und veranstaltung zu glücks- und hazardspielen; ertrag derselben; recht zu derselben; das spielen selbst'* SCHMELLER 2, 407. LEXER *handwb.* 2, 766; *vgl.:* es wurden förmliche spielstuben eingerichtet, deren besitzer, scholderer genannt, gegen einen gewissen antheil am gewinn hazard-spiele hielten oder, wie man sich ausdrückte, scholder nahmen. KRIEGK *bürgerth. im mittelalter* 428. *neben* scholder *begegnen die formen* scholier, scholir, scholler; *die herkunft ist unklar, vgl.* SCHM. 2, 409; scholder *findet sich besonders in der sprache des* 15.—16. *jahrh., seitdem nur in bairischen und fränkischen mundarten, bair. als* scholter, scholder, *fränk.* scholler SCHM. 2, 407; scholder, scholler *würfelspiel auf kirmsen* REINWALD 2, 160; *das glücksspiel:* man hat köglet, scholder gehapt und um ain hannen gelogen. *d. städtechr.* 23, 124, 19; es soll auch der scholder als mit allerley würffen in den brendten und trachter, item trädlen und drgl. auf das blosze glück gestellten spil abgestellt und verboten seyn. *quelle vom jahre* 1616 *bei* SCHM. *a. a. o.;*

> welcher priester sich eins sollichen vermesz
> das er ein jar an einem scholder sesz. *fastn. sp.* 1336;
> die hetten da mangerlai spil
> mit scholder und ander unfuor vil. KAUFRINGER 1, 206.

der spielgewinn: als dann sind die groszen gewaltigen etlich, die wider und für bey allem brass stecken und auff den stuben von dem scholder, ettwan ainn brass (*gelage*) auff richten, oder ain vorauszlin, als man es hye nennt. KEISERSBERG *schiff der penit.* 106*; da die obersten sitzen, da müsz man ein tracht me haben, dann mitten im tisch, heiszet ein voruszle und ist ein schleck der kumpt vom scholder, den der knecht ufhebt von dem spil, von dem bösen gût. *narrenschiff* 101*; die öffentlichen und den scholler abwerfenden spiele sollen nicht länger als vom sonntag vor bis zu dem nach der kirchweih dauern. *Würzburger verordn. von* 1774 *bei* SCHMELLER 2, 408; *daher die redensart* den scholder nehmen (*vgl. oben*): und nemmen den gewinn und scholder davon. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1430; so er scholder nympt oder den scholder ainem andern verkauft. *quelle bei* SCHM. *a. a. o.;* ye zu zeitten haben die geistlichen auch offenlich würtschafft do unnd dergleichen uff den kirchweyhen, der ort do sy oberherrn seind, legen sye oder ire dyener . . yerlich würffel, kügeln unnd kartenspil uff. nemen auch den gewin und scholder davon unverschampt. *teutscher nation beschwerd v. d. geistl.* (*Nurnb.* 1522) *bei* SCHMID 476;

> zedelwerffen, scholder nemmen —
> die schelmen solt man billich schwemmen!
> MURNER *narrenbeschw.* 16, 73;
>
> do (*am jungsten gericht*) wirt man sehen wol die knaben,
> die solchen scholder genommen haben,
> hien zů der lincken seitten drot
> mussen sie gon in grosse not.
> H. KLINGLER *wie man sich hüten sol vor dem spiel* (*Strasz.* 1520) b 4* (*s.* SPANIER *im gloss. zu* MURNER *narrenbeschw. s.* 367 *f.*). *vgl. auch:*
>
> so wil ich ainn spielplatz haben
> und darzu eitel willetzknaben,
> den wil ich legen würfel und karten
> und redlich auf den scholder warten. *fastn. sp.* 659, 23.

weitere belege s. unter scholderer.

2) scholder, schergen, *quadruplatores, carnifices, tortores* MAALER 360*, *vgl.* FRISCH 2, 218*. scholdere, *vetus ger. carnifex* KILIAN, *für* scholderer, *s. daselbst.*

3) *schles.* scholder, *f. fur* scholle, *den bekannten seefisch:*

> milchram ist im sommer gutt; winterszeit die scholdern schmekken,
> die zur darre man in wind, oder in den rauch musz stekken. SCHAFFER *ged.* 304.

vgl. FROMMANN 4, 184. DIEFENBACH *W. Scheffer* 236.

4) *tirolisch* scholder, tscholder, *m. kurze mannsjacke, bauernjacket mit herausgeschnittenen ärmeln* SCHÖPF 643. 708, schulder SCHMELLER 2, 410.

SCHOLDERBÜCHSE, *f. spielbüchse* BIRLINGER 401*: man helt auch nin platz, und in der scholderpüchs fand man 138 guldin an gold. *d. städtechron.* 22, 232, 5.

SCHOLDEREI, *f.* 1) *glücksspiel:* spil und scholderey, *lusores perniciosi .i.* scholdrey. SCHMELLER 2, 408. 2) *fur* schilderei (*sp.* 127 *f.*): gemähl, gemeld, schölderey, *pictura* HENISCH 1483, 31.

SCHOLDERER, *m. veranstalter von glücksspielen und aufseher bei denselben* CAMPE; scholderer, *exercitor alearum, susceptor aleatorum. et choragus: dux chori et suppeditator instrumentorum ludicrorum et expensarum* KILIAN; scholderer, *sortilegus. quelle bei* SCHM. 2, 408; scholder, *quadruplator*, scholderer, *apparitor ludentium voc. von* 1618 *s. ebenda;* scholderer, der, *apparitor ludentium* STIELER *nachsch.* 25*. FRISCH 2, 218*; *oft verkürzt zu* scholder, *s. die belege und* scholder 2. SCHMELLER 2, 408 *f. gibt folgende schreibweisen an:* scholderer, scholdrer, scholdrar, schol(l)drär, schol(l)der, schollirär, scholierer, scholirer, schollyer, schollir, schollerer, scholrär, scholrer. *auch entstellt zu* scholdner, *s. unten. die bedeutung geht manchmal über in die eines hurenwirts, kupplers, oder auch in die des henkers, da diese in älterer zeit vielfach anstatt eines gehalts das vorrecht hatten, solche scholderstuben zu halten, s.* scholder 2 *und* scholderplatz: ich hoff der würffelmacher und scholderer werden auch bald einen . . uiberkommen. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1130; scholderer, *quadruplator*, kalthaus, verschwätzer, darmit und jm der vierteil des verfallnen guts werde. *quelle bei* SCHM. 2, 408; handspiler, zuetrager, raichär, scholdrar, platz-

maister . . *et omnes tales plebanus absolvit.* 409; ain Schweitzer het gespillt und gab ainen scholder, ain Berner blaphart, do sagt der scholderer: 'ich will des kueplapharts nicht', do schlueg der Schweitzer den scholderer mit der faust ins maul. *d. städtechron.* 22, 135, *lesart zu* 9; denn das wort Rakil das die deutsche bibel, mit dem wort 'verretherisch' gibet unnd dolmetscht, heist eigentlich ein pfragner, sonnekremer, oder scholderer unnd schott, der mit seim knapsack und gefelschter würtz . . . die leut besehelt (*betrügt*). MATHESIUS *Sar.* 157*; so hatte auch jeder mantel oder tisch einen schunderer (scholderer wolte ich sagen und hätte doch schier schinder gesagt) dieser amt war, dasz sie richter seyn und zusehen solten, dasz keinem unrecht geschehe; sie liehen auch mäntel, tische und würffel her, und wusten deszwegen ihr gebühr sowol vom gewinn einzunemen, dasz sie gewöhnlich das meiste geld erschnappten. *Simpl.* 1, 185, 26 *Kurz;*

der spiler sprach: 'du hâst gar reht,
dir ist ein teil doch guots dar zuo geschehen.
minz hât der scholer (*var.* scholler, scholdrer) und sin kneht,
die nâmenz hin und liezen mich zuo sehen'.
meistert. 126, 45;

scholdner, (*var.*: scholder leiher und) gewins nemer
und über das spil liher . . .
das ist als das bœs gedigen. *d. teufels netz* 13325;

das seind aldo die scholderer,
als bald einer höret new mer
von fremden spielen so behend,
so luget er, das er gott schend,
das er bringt würffel und auch karten
und thût aldo des scholders warten.
B. KLINGLER *wie man sich hüten sol vor d. spiel* (*Strasszburg* 1520) b 4*;

und bist ein scholdrer, kuppler und büb.
MANUEL 263 *Bachtold* (*Elsli tragdenkn.* 149. *fastn. sp.* 866, 2);

sie scholderer würffel und kartenleger. *trag. Joh.* e 2.

in heutigen mundarten 1) *in Tirol der marqueur bei dem sogenannten* kleinod, *einer art würfelspiel auf kirchweihen und märkten* SCHM. 2, 408, *beigeber* SCHÖPF 613; 2) *kegelaufsetzer, in Franken und Schwaben* SCHM. *a. a. o.* SCHÖPF *a. a. o.* SCHMID 476; 3) *aufkäufer ebenda;* 4) *henneb.* schaderer *büttel* FROMMANN 3, 133.

SCHOLDERGELD, *n. geld für die erlaubnis, eine öffentliche spielbank oder auch ein bordell zu halten* SCHMID 476: ursach dieses verbots (*der ehe*) wissen sie selber nit, dann allain das vil in die kuchin von milchzins, scholdergelt . . . tragen hat *quelle s. ebenda s.* 385.

SCHOLDERMEISTER, *m.: superiores qui admittunt tales ludos et quemquam magistrum ludentium constituunt alio nomine vulgariter* scholdermaister . . . *et recipiunt a magistro ludentium certum salarium omni anno . . . graviter peccant. quelle des* 15. *jh. bei* SCHM. 2, 409.

SCHOLDERN, *verb.* 1) *mit würfeln u. a. spielen, oder ein glücksspiel veranstalten:* scholderen, *ludum aleatorium exercere: aleatoribus et lusoribus ludendi copiam dare, instrumentaque suppeditare certa mercede aut parte lucri* KILIAN. SCHERZ-OBERLIN 1430: etlich (*vom adel*) verhengen auch von zeitlichs nutz wegen mangerlay übels in iren tavernen, als spilen, tantzen und scholdern und gott übel handlen. KEISERSBERG *granatapfel* c 1*, *vgl.* SCHM. 2, 408; die alten haiden verbieten das spil; es ton unser amptleut, richter und schergen ains an unsern feirtagen und kirchweihen, scholdern offenlich . . nemen das gelt darumb. AVENTIN *werke* 1, 192, 26; wir liegen triegen . . sein neidig hessig, scholdern poldern. 4 (*chron.* 1), 60, 4 (*zu* 2?). *später in der form* schollern, mit nüssen oder steinen spielen, *nucibus aut lapillis ludere* FRISCH 2, 219* (*mit verweis auf franz.* cheoller, choller, *picard.* chouller, *jouer au ballon*). *so jetzt noch in mundarten: schwab. mit würfeln, kugeln spielen,* (*im Elsasz*) *beim spiel wetten* SCHMID 476, *in Ulm mit würfeln spielen* KLEIN 2, 139, *bair. vom kegelspiel oder vom wetten auf eine zahl zu machender kegel* SCHM. 2, 408, *tirol. ein glücksspiel* (*würfel- oder kegelspiel*) *machen* SCHÖPF 613, *hennebergisch* schollern *beim kartenspiele einen bestimmten satz an geld in den teller legen, als vergütung für den wirt, der die karten hergibt* SPIESZ 225, *luxemburg.* schulleren *beim spielen bank halten* GANGLER 410.

2) *in mundarten finden sich auch andre bedeutungen, so a) schwäb. müssig umher laufen* (*in Ulm*) SCHMID 476. KLEIN 2, 139. CAMPE, *herumflankieren* SCHÖPF 643; *b) aufkaufen* SCHMID *a. a. o.; c) waren auf einem beiwagen* (*s.* scholderwagen) *fahren ebenda; d) lachen* CAMPE; *e) lärmen, mit schellen u. dgl., viel und gern reden, plaudern* SCHÖPF 643. — *alle diese bedeutungen werden sich schwerlich auf eine gemeinsame wurzel zurückführen lassen; geht man von der letzteren aus, so liegt es nahe, in dem worte eine ableitung zu* schallen *u. s. w. zu sehen, woraus sich dann die bedeutung* 1 *unschwer erklären liesze* (*s.* CAMPE); *doch ist das nicht sicher und die frage der entlehnung musz hier jedenfalls offen bleiben.*

SCHOLDERPLATZ, *m. platz, wo glücksspiele gehalten werden:* wollen wir dass kaine spil noch scholderplötz mit karten, würffel, in die prenndten oder ander spil, umb gelt oder um aufgeworfene gwinnster, zu spilen zugelassen werden. *tirol. polizeiordn. von* 1603 *bei* SCHÖPF 643. SCHERZ-OBERLIN 1430; in München bestand sogar der sold des züchtigers und der richtersknechte darin, dasz diese in der stadt 'spiel- und scholderplätze halten' durften. KRIEGK *bürgerthum im mittelalter* 428.

SCHOLDERWAGEN, *m. schwäbisch, beiwagen eines fahrenden boten* SCHM. 2, 409, *der das vom gewöhnlichen fuhrmann zurückgelassene nachbringt* SCHMID 476 (*zu* scholdern 2, *c*).

SCHÔLE, *f., rectius* sole, *solea,* fussole SCHOTTEL 1407, *s.* sohle.

SCHÖLEN, *verb., nd. wort.* 1) *spülen* CAMPE, *mnd.* scholen *spülen, eine flüssigkeit hin und her bewegen, im wasser hin und her schwenken, durch wasser ziehen* (*bei der wäsche*), *auch intransitiv vom anschlagen und spülen der wellen* (*an einen flachen strand*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 112*; *ebenso nnd.* schölen STRODTMANN 374*. RICHEY 234. *brem. wb.* 4, 600 (schälen). SCHÜTZE 4, 56 *f.* SCHAMBACH 184*. *nd. korrespondenzbl.* 6, 14. 10, 27; *dazu auch das subst.* schöle, *f. spülwelle, ans ufer schlagende welle* SCHÜTZE *a. a. o.* SCHAMBACH *a. a. o., und die zusammensetzungen* scholbrett, -busch, -faschine, -kante, -stelle, -wasen (*s. das.*). *so auch in den benachbarten nordthür. mundarten* schölen *spülen, gefusze oder wäsche im wasser reinigen* HERTEL *sprachsch.* 220 (*auf dem Harze*), *sonst* schüllen 222; schölle *die wäsche vor dem trocknen spülen, auch vom reinigen des gekochten garns; dazu* scholle, *f.* (HERTEL schülle) *schwemme* KLEEMANN 20*; *auch in Ruhla* schöll REGEL 267 (*dagegen in Aachen* sich schöle, *sich wälzen* MÜLLER-WEITZ 220). *auszerhalb des deutschen ist das wort besonders im nordischen verbreitet:* skola, skyla CLEASBY-VIGFUSSON 554*. 562*, *schwed.* skölja, *dän.* skylle. *in die hd. schriftsprache kaum eingedrungen, nur* FRISCH 2, 218* *verzeichnet:* ausscholen, auswaschen; ausschölung, sagt man vom bernstein, wann er selbst ans ufer durchs wasser und wind ausgetrieben wird, im gegensatz der schöpfung, da er aus dem wasser von den keschern musz gehohlet werden; ausgeschölter bernstein (*in einer bernstein- und strand-ordnung Friedrichs III von* 1693). *vergl. noch* schälen 2 (*theil* 8, 2065) *und* schüllen.

2) *niederd. form für* sollen, *s. daselbst.*

SCHÖLFASCHINE, *f. im deichbau, faschine, die auf der obersten fläche eines stockwerks hinter dem kantenzaun festgepfahlt wird, um das wegspülen der erde von der stoppellage zu verhindern* JACOBSSON 7, 267*. KRÜNITZ 147, 606.

SCHOLFE, *f. für* schelfe, *s. daselbst theil* 8, 2489 *f., bildlich:* da doch, wann wir jhr (*der welt*) die maske, den furhang, nur ein wenig abziehen, und den kern beschauen wollen, uns allein die blosse schölffen in den händen bleiben. *Philand.* 1, 48.

SCHOLFER, *m. avis fluviatica in Hollandiae amaenissimo nemore,* sevenhusen, *satis nota, carbo aquaticus, vocatur etiam* scharb. SCHOTTEL 1407. STIELER 2053. schölferr, *kropftaucher* KRÜNITZ 147, 606.

SCHOLIAST, *m. scholienschreiber, erklärer; aus griechischem σχολιαστής:* auf Furius, einen heutigen, noch ungedruckten scholiasten. HAGEDORN 1, 113 (*überschrift*); es sind drey jahrhunderte, dasz nicht etwa nur die scholiasten unsrer republik, sondern auch die scholiasten aller gelehrtenrepubliken des ganzen Europa die alten erklärt haben. KLOPSTOCK *gelehrtenrepublik* 219; gleichwol wurden wir Deutschen . . noch immer nachsicht mit unsrer scholiastenzunft gehabt haben. *ebenda.*

SCHOLIE, *f. erklärende gelehrte anmerkung, wie sie die antiken herausgeber ihren texten beizugeben pflegten, aus griech. σχόλιον* WEIGAND 2, 629; *in bezug auf neueres besonders in der mathematik gebräuchlich* EGGERS *kriegslex.* 2, 835: unter den Griechen fanden sich gelehrte critiker oder grammatiker, welche die gröszte sorgfalt darauf verwandten, den text der alten dichter . . zu erläutern. ihre scholien schreiten häufig in zuweitgetriebene spitzfindigkeiten aus, allein sie enthalten

einen schatz von bemerkungen *u. s. w.* J. Grimm *gramm.* 1[1], s. XVI.

SCHOLIEREN, *verb. mit scholien versehen, erklaren* (?): nach dem credo, that orator pontilicius eine geschwinde oration in latinischer und deudscher sprache, versehe mich, sie werde gedruckt und scholirt werden. Luther 5, 28[b].

SCHOLKEN, *verb., auch* spolken, *seemannsausdruck*, die see scholkt, *schlägt hoch, aber mit geringer kraft gegen das schiff* Bobrik 608[b].

SCHOLKÖPFIG, *adj.?* hût dich zů dem ersten, dz du nit für dz hütterlin erwüschest eyn unsinnigen, scholkopfligen wütenden dorffrüdden, der yederman fressen und zerzerren will. Keisersberg *bilger* 140[b].

SCHÔLKRAUT, *s.* schöllkraut.

SCHOLL, *m., s.* scholle.

SCHOLLBEISZER, *m. die schabe, blatta, im hannoverschen* Campe.

SCHOLLBRECHEN, *n.* Alberus *dict.* L 2[a].

SCHÖLLCHEN, *n. kleine* scholle (*s. das.*) Campe: schöllgen *glebula* Stieler 2053.

SCHOLLE, *f. klumpen von erde oder eis. nach der gewöhnlichen annahme eine participiale ableitung zu der indogermanischen wurzel* skel-, *spalten, wie auch* schale (*theil* 9, 2060) *und* schild (*s. oben sp.* 100), *s. daselbst. das* ll *würde dann aus* l-n *assimiliert sein, vgl.* Grimm *gramm.* 2, 32. 54. Wilmanns *d. gramm.* 2, *s.* 300. *schwierigkeiten macht nur die im* 15. *und* 16. *jahrh. zahlreich belegte und noch jetzt in mundarten übliche nebenform* schrolle (*z. b. in wörterbüchern von* 1445, 1538 *und noch* 1723, *ferner fastn. sp.* 88, 13. 480, 13. 529, 14. H. Sachs 3, 3, 25[a]. 4, 1, 48[a]. Schm. 2, 601. Höfer 3, 115. Frommann 3, 192, 91. 6, 170, 96, *s. die belege unter* schrolle *sowie* Weigand 2, 629, *ferner die zusammensetzungen* ackerschroll *th.* 1, 175, eisschroll *theil* 3, 380, erdschrolle 780). *das nebeneinander von* scholle *und* schrolle *vergleicht sich den zahlreichen fällen, wo* r *nach ant. consonanz bald fehlt bald erscheint, die* Noreen *urgerman. lautl. s.* 219 *ff. zusammenstellt, und deren erklarung nicht überall klar ist. an der identität der doppelformen wird man nicht gern zweifeln; doch macht es schwierigkeiten, überall das* r *als ursprünglich in der wurzel enthalten zu denken; einen ausweg bietet die beliebte annahme alter reimwörter, vgl. auch* schrillen. *eine andere erklarung gibt* Streitberg *urgerm. gramm. s.* 151. *eine ablautende nebenform* schelle *s. theil* 8, 2492.

in den ältern dialekten ist das wort vielfach mascul. ahd. scollo, *m. und* scolla, *f., auch* scolle, schollе *gleba, glebula* Graff 6, 478 (*nur im nom. sing. belegt*); *mhd.* scholle, *schwaches masc., auch* scholl, *ferner* schelle, schalle, schülle, schrolle, *s.* Lexer *handwb.* 2, 767. 803. 813. *nachtr.* 361: *gleba . .* chnol o. schroll, erdknoll, -scholl, ein scholl erdtrich, scholle, scholl Dief. *gl.* 265[a], schelle, scholle *nov. gl.* 191[b], *stiria . .* iszolle 349[a]. *mnd. nur* schulle *rasenstück in einer Oldenburger urkunde von* 1501 Schiller-Lübben 4, 148[a]; *niederl.* schol, *f. s.* Franck 851 *und zum ganzen* Kluge[5] 335[a]. *ausserhalb des deutschen läszt sich nur schwed.* skolla, *dünnes stück blech, vergleichen. auch im nhd. haben die ältesten wörterbücher das masc.:* acker scholl, *gleba, glebula* Dasypodius; scholen (der) *gleba* Maaler 361[a]; scholl, *m. gleba terrae* Schottel (1663) 1407; scholl (der) *gleba*, schollen (der) *idem, dazu* ackerschollen, eiszschollen, erdschollen. Steinbach (1734) 2, 488; scholl, scholle, *s. m.*, ein dickes stück von der obern fläche der erde, oder des eises, *crusta crassior* Frisch (1741) 2, 218[a]. *doch auch das fem. schon* 1657: so du einen erdklosz (erdscholle) zerreibest und zermalmest, so wird sie zu staub. Comenius *sprachenth.* 81; scholle, schrolle, *it.* zolle, *zolla, cespo, cespuglio, teppa* Kramer *dict.* 2, 636[a]; scholle, *gleba, et grumus terrae* Stieler 2052; *seit* Adelung *feststehend. belege aus der litteratur:* die Persier weren eins schollen erdrichs nottürftig gewesen. Ribel *Livius* 498; *ferner Simpl. schr.* 3, 219 *Kurz, s. unten. belege aus* Opitz, Gryphius, Hagedorn (*s. unten*) *lassen das geschlecht unentschieden.* erdscholle(n) *findet sich noch bei* Wieland *und* Göthe *als masc., s. th.* 3, 780. *mundartlich im oberdeutschen, meist als masc., so bair.* der schollen, scholl Schm. 2, 402; *alemannisch* scholla, *m. torf* Tobler 146[b]. Frommann 6, 120, 50; *schwäb.* scholl, *m. haufen* Schmid 476. *schweizerisch sonst als fem.* Hunziker 229. Seiler 262[a].

bedeutung. 1) *groszer erdklumpen:* ackerscholle, *propr. terra ista quasi scissilis, quae inter arandum et proscindendum vomere agrum in assulas quasi secatur.* Stieler 2052, *vergl.* Krünitz 117, 606;

er spielt die rotte sam dag sech (*karst, pfluqschaar*)
die schollen ûf dem acker. *troj. krieg* 33717;

doch mag icliche sêle ir vegefûr liden wô got wil: di einen in eime berge, di anderen in eime bruchiche (*sumpfe*), di dritten in eime schollen, di virden ûf eine wisen. *d. myst.* 1, 234, 35; man solle auf dem acker die schollen mit sonderbarem fleisz zerklopffen oder brechen. Honberg 3, 2, 19[a]; er (*der stier*) wutete mit seinen hörnern gegen die erde und schleuderte die schollen hoch in die luft. *Siegfr. von Lindenberg*[4] 2, 315; grosze schollen hatten sich vom damme losgetrennt. Göthe 17, 158 (*wahlverw.* 1, 15); es war aber um die zeit der roggenblüthe; der rauch ging von den ähren und wallte in den warmen sommerlüften, ein opfer der scholle. Immermann *Munchh.* 1, 157; das letzte wort der grabrede war verklungen, die letzte scholle auf Fritz Nettenmairs sarg gefallen. Ludwig 1, 343; wenn der landmann im frühjahr die erste scholle umwarf. Freytag *bilder* 1, 19; für das ganze mittelalter der Deutschen ist entscheidend, wie sie in der urzeit auf den schollen des deutschen ackerbodens saszen. 29;

du auch, entschleusz die harten schollen
von diesem thau geschwängert land.
A. Gryphius 2, 239;

hier schaufelst du durch schollen und durch steine.
Hagedorn 1, 73;

ein schwangrer berg beginnt zu kreissen,
und wird itzt, eh man sichs versieht,
mit sand und schollen um sich schmeiszen. 2, 53,

es war ihr pflug, der oft die harten schollen zwang.
Gotter 1, 135;

da hebt sich eine scholle,
die liebe lauscht hervor. Grillparzer[3] 1, 223,

nicht eine stadt, kein haus, nicht eine scholle
gab er dahin von Oestreichs weitem grund.
[4] 5, 110 (*k. Ottokar* 4);

(*ich*) seh' meine äcker frisch und prächtig dampfen,
erfreue mich der pflugschaar, wie sie aus
den umgeworfnen schollen blitzt. Grabbe 1, 344;

scholle *für grundbesitz*, auf eigner scholle leben *u. ähnl.:* die nothwendigkeit . . . die stadt zu verlassen, um auf eigener scholle den leichtsinn der letztverflossenen zeit wieder gut zu machen. Grillparzer[4] 11, 230; bis dahin (1810) verharrte die mehrheit des volkes noch in den kleinstädtischen gewohnheiten der ersten friedenszeiten, seszhaft auf der väterlichen scholle. Treitschke *d. gesch.* 3, 682; *so auch* an der scholle kleben, *sich nicht von seinem besitzthum oder seiner heimat entfernen, auch freier:*

musz ewig ich an dieser scholle (*der erde*) kleben,
das lichte abwend, doch in nacht gebannt? Ludwig 1, 51.

der leibeigne ist an die scholle *gebunden:* der bauer, welchen ich von der scholle befreit, murrt, dasz ich nicht mehr gethan. Laube *Struensee s.* 179 (1, 7);

wen sein herr an die scholle befestigt, ohne der scholl' ihm
einiges recht zu gestehn, als lastvieh achtend und werkzeug.
Voss 2, 52.

in freierem sinne auch der bewohner und bebauer der scholle *überhaupt:* ein mensch auf der scholle geboren, wird ihr durch gewohnheit angehörig. Göthe 23, 118 (*wanderj.* 3, 9); ihn (*Hitler*) dem ackerbau widmen, der scholle zueignen, wäre unerlaubt, selbst wenn er aus irrthum zu einem solchen festen und sicher scheinenden besitz einige neigung fühlte. 19, 184; dasz dies mittelland Germaniens nicht durch angestammte bevölkerung besiedelt war, deren heiligthümer und heimatsgefühl an die scholle banden, das ist ein schade der deutschen geschichte geworden, den wir noch heute fühlen. Freytag *bilder* 1, 36. *übertragen im verkürzten vergleiche:*

und sprach er (*Odysseus*) nie mit grollen:?
'fort aus dem freien meer!
wirf nicht in seinen schollen
dein lügenkorn umher!'
Herwegh *ged. eines lebend.* 1, 9.

2) eisz-scholle, *crusta glacialis, fragmentum glaciei aquae innatans* Frisch 2, 218[a]; also nur alles wild durcheinander gestopft und geschoben, wie schollen beim eisgange. Immermann *Munchh.* 1, 49;

die schollen rollten, schusz auf schusz,
von beiden ufern, hier und dort. Bürger 36[b];

schwimme, du mächtige scholle, nur hin! und kommst du als scholle
nicht hinunter, du kommst doch wohl als tropfen ins meer.
Göthe 1, 408;

oder des winters schnee und gefrorene schollen des eises.
Voss *Il.* 22, 152.

3) *ein groszes stück, bildlich in der wendung* eine scholle lachen, *ein lautes gelächter anschlagen, laut auflachen, herzlich lachen, vgl. die gleichbedeutende volksthümliche verbindung* (sich) einen ast lachen. *doch ist vielleicht etymologische anlehnung an* schallen *mit im spiele:* Springinsfeld lachte hierüber einen groszen schollen. *Simpl. schriften* 3, 219, 19 *Kurz* (*Springinsfeld cap.* 13). *so noch in alemannischen mundarten:* einen schollen rauslachen SCHMID 476 (*Schwarzwald*); e scholle lache, *auch* e schübel lache SEILER 262*; en scholla lacha TOBLER 398*; eine scholle lachen STALDER 2, 347, *s. auch* WANDER 4, 314.

4) *mundartliches. a) torf, das einzelne stück torf* TOBLER 146*.

b) auf den Pinzgauer alpen ein stück dünger von der form eines backsteins SCHM. 2, 402.

c) in Danzig schollen, *in den polnischen karten carreau.* KLEIN 2, 140, *s.* schelle 3, *a theil* 8, 2495.

SCHOLLE, *f. platteise, eine art seefische von eigenthümlicher gestalt, die auf einer seite schwimmen und beide augen und naslöcher auf der obern seite zusammen haben, auch* plattfisch, halbfisch *genannt, pleuronectes platissa. der name wird auch in weiterm sinne gebraucht, sodasz er* butte, *buder u. a. mit umfaszt, s.* ADELUNG. BLOCH *öconom. naturgeschichte der fische Deutschlands* (1782) 2, 31. JACOBSSON 7, 267*. KRÜNITZ 147, 607. 627. OKEN 6, 163—66. FABER *fische Islands* 135—148 *unterscheidet die* rothgefleckte scholle, *pleuronectes platessa;* vierzähnige scholle, *pleuronectes quadridens;* nordische scholle, *pleuronectes platessoides;* stachelichte scholle, *pleuronectes flesus;* heilbuttscholle, *pleuronectes hippoglossus. — das wort findet sich zuerst im nd. und ist von da in die hochd. schriftsprache eingedrungen. mnd.* schulle, scholle, *passer piscis.* sculle *vel* plaidise *pecten, gl. Bern., ordinancia* (*im j.* 1377) *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 148*; *flagendula . .* scholle, *hd.* scholl, schulgen DIEF. *gl.* 237*, *pecten* halp fisc . . sculle *vel* plaidise (*nl., 11. jh.*), schullen (1517, *s. unten*) 418*, *solea* scholle *vel* meerbotte 540*; WEIGAND 2, 629 *gibt an* sculle (14. *jh., s. oben*), schulgen (1414), *mittelrhein.* scholle (1469), *clevisch* schol (1475). *niederländisch* scholle, platdijs, *passer piscis;* scholle, tonghe, *solea, lingulaca piscis* KILIAN; *jetzt* schol. *die herkunft ist unbekannt. manche nehmen entlehnung aus lat.* solea *oder franz.* sole *an, woraus engl.* sole *stammt* (SKEAT 572*); *es könnte dann vermischung mit dem ersten* scholle *eingetreten sein, vgl.* KLUGE[6] 335*. FRANCK 851. *nhd. seit anfange des* 16. *jh.: alosa* eine schulle, *vulgo squamena* TROCHUS (1517) J1*; schollen, schullen oder butten, sind zweierley: ettlich sind steinbutten . . . die andern sint schlecht meerbutten, *pisces sunt generis rhomborum et passerum. Eberus et Leucerus* scholl *interpretantur soleam . . Germani inferiores* tunge *id est linguam.* GESNER *de pisc.* 101 *f.;* flachtisch, breitfisch, oben ausz nicht rund, als ein brachszme, scholle, plateiszlin, stockfisch. HENISCH 1121, 4; scholle *piscis est, vocatur solea* SCHOTTEL 1407; scholle, schulle, schole, *f. pesce di mare* KRAMER *dict.* 2, 636*; scholle, *et* schulle, die, *piscis solea dictus; alias passer,* ein halbfisch, *refert enim latitudine sua soleam, seu particulam corii perfecti* STIELER 2052; scholle (die, *plur.* schollen, *quibusdam* platteisen *vel* platteisken, ein fisch) *lingulaca, solea, passer* STEINBACH 2, 488; plateisslein, schollen, schorr, stockfisch, hering und ander fisch. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 160*; von den schollen oder platteissen, und stockfisch. COLER *hausb.* (1650) 1, 81*; schollen die soll man um ostern einkauffen, da sind sie am wolfeilsten. 326*; ich kenne leute, die stehn in der meynung, wenn sie nicht an der aschermittwoche gelbe musz, am gründonnerstage ein grün kraut von neunerley kräutern, an der pfingstmitwoche schollen mit knoblioche fressen, so würden sie noch dasselbe jahr vor Martini zu eseln. WEISE *erzn. s.* 126 *neudr.;* mich wundert, dasz sie in Holland die schollen oder tungen, die alda häufig seyn, solcher gestalt nicht zurichten. BECHER *närrische weish. s.* 68; oder wenn es ihnen gelang, eine mächtige scholle (qveite) zu fangen, deren fetter rücken, getrocknet, einen seltenen leckerbiszen der einwohner abgiebt. STEFFENS *bei* WACKERNAGEL *lesb.* 3, 2, 1297, 39. *sprichwörtliche redensarten:* du hast schollen gessen, die hände kleben dir, *cognatum illi visco manum tingere, h. e. furto atque rapinis operam dare* HENISCH 1569, 27; schollen und butte sind wol gelattet, aber übel gedecket. 572, 68. PETRI Ss5*; er träumt von schollen und iszt plattfische, *oder nd.* de vun schullen drömt, itt gêrn butte. WANDER 4, 314.

SCHOLLE, *m. schuldner. alte nominalbildung zu* skal, skulan *debere: ahd.* scolo *debitor, obnoxius* (thes libes scolo, *des todes schuldig* OTFRID 4, 22, 7, *vgl.* 24, 27), unscolo *insons* GRAFF 4, 467; *mhd.* schol, *schwaches und starkes masc., schuldner; auch urheber, anstifter* LEXER *handwb.* 2, 766; *bair.* schol (*auch als adj.*), geschol, scholman, *dazu* selbschol, selbgeschol SCHM. 2, 402; *schwäb.* scholl, gescholle 1) *schuldner, auch* selbscholl, 2) *hauptурheber einer bösen that* SCHMID 476. *die belege reichen bis ins* 16. *jahrh.:* des sol der richter des gotzhaus geschol sein. *quelle vom jahre* 1380 *bei* SCHM. *a. a. o.;* er wär ir rechter schol. *quelle vom jahre* 1435 *s. ebenda;* auch sant wir am nechsten tag dorvor ein lauffenten poten wegk mit priefen an vogt, schosser und purgermaister, rat der stat Salfelt, umb das sie uns rechtz hulfen zu den vorgeschriben unseren schollen. *d. städtechr.* 2, 53, 12 (*zum jahre* 1444); der anclager soll den oder die, die ir geschollen sind zu dreyen malen furbieten. *Augsburger achtordn. vom j.* 1340 *bei* SCHMID *a. a. o.*

SCHÖLLELEIN, *n., deminutiv zu* scholle: schollelein, *seu nostrâ dialectô* schöllgen, *glebula* STIELER 2052; *oberd.* schöllele (das) *grumulus* MAALER 360*; *parva gleba* FRISCH 2, 218*: der weyhrauch werde thus genennet, wegen der schöllelein, so man siehet, als wann sie zustossen weren und zu latein tusae glebae genennet werden. *a. weisheit lustg.* 629.

SCHOLLEN, *verb.* 1) *ableitung zum ersten* scholle, *f.; erdschollen aufwerfen, vom maulwurf* SCHM. 2, 402; *in der Schweiz* scholle, *die erdschollen zerschlagen* HUNZIKER 229; *ebenso* aufschollen, *s. theil* 1, 730: aufschollen, *contumulare,* aufhäufen MAALER 36*. FRISCH 2, 218*.

2) *sein wasser lassen, harnen, besonders im meisznischen* ADELUNG. KRÜNITZ 147, 627; *sprichwörtlich:* hinger nem ahlen brom es got schollen. SIMROCK *sprichw.* 9162*.

3) *altere nebenform zu* sollen, *s. daselbst; jetzt besonders in süddeutschen, doch auch in niederd. mundarten, s.* FROMMANN 2, 395, 1. SCHM. 2, 260 *f.* 402. ZINGERLE 50*. *cimbr. wb.* 228*. SCHRÖER 204*. DANNEIL 186*.

SCHOLLEN, *adj.?:* nichts destoweniger haben diese jungen leute mich allerseits ersuchet, ihnen den vortheil zu gönnen, und ein theil solcher schollnen erfindungen im drucke mitzutheilen. JOH. RIEMER *in* HOFFMANNS *spenden* 1, 128.

SCHOLLENHÜPFER, *m. name des weiszkehlchens, motacilla oenanthe, weil es auf den schollen des frisch gepflügten ackers umherhüpft und würmer sucht* CAMPE.

SCHOLLENKOT, *m.:*

und können wir nicht tragen mehr
krebs, panzerhemd, helm, schwerdt und speer,
und erliegen darunter todt
wie ameis unterm schollenkoth.
GÖTHE *briefe* 2, 10 *Weim. ausgabe* (*an Merck, dec.* 1771).

SCHOLLENPASTETE, *f. pastete von* schollen (*fischen*). KRÜNITZ 147, 615 *f.*, schollentorte 616.

SCHOLLENPFLICHTIGKEIT, *f.:* erst in der zeit der russischen herrschaft entschlosz sich der deutsche adel, den bauern von der schollenpflichtigkeit zu befreien. TREITSCHKE *hist. u. polit. aufs.* 2, 23.

SCHOLLENTRITT, *m. der die schollen niedertritt, pflüger, ackersmann?: als eigenname* Scholladrit *Melzen hochzit v.* 15 (LASZBERG *lieders.* 3, 399); einer under jnen . . genannt Forgier Schollentritt. *Garg.* 198*.

SCHOLLENWEISE, *adj. und adv. in oder nach schollen;* schollenweise (*unbändig*) lachen *s. erstes* scholle 3: den sonntag darauf . . habe es sich lustig gemacht, und auf vernehmen, was das gemürmel von ihm rede, schollenweis (unmässig) gelachet. PESTALOZZI 8, 40.

SCHOLLER, *m.* 1) *mitteldeutsche nebenform zu* scholder, *m., s. daselbst und* SCHM. 2, 404:

(*ich*) hab wider ein mann gefreiet ferd,
den hat mir Jupiter beschert,
der sich woll mit den schollern nert.
AYREN 2562, 33 *Keller.*

2) *nebenform zu (dem ersten)* scholle, *f., vgl. daselbst, so in Erfurt* HERTEL-*sprachsch.* 220.

SCHOLLERBOTE, *m. postkutscher, vergl.* scholderwagen: schollerbott *veredarius voc. von* 1429 *bei* SCHM. 2, 404.

SCHOLLERDE, *f. torferde, torfkrume* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 779, *vgl.* scholle 4. *a.*

SCHOLLERN, *verb. mit dumpfem geräusch fallen oder hinabrollen, poltern; eine art iterativbildung zu* schollen. CAMPE *und* WEIGAND 2, 629 *leiten es von* scholle, *gleba, ab und geben demnach als grundbedeutung 'in schollen zerfallen, zerbröckeln, schollenweise fallen', doch würde sich von da aus nicht der umfang der verwendung erklären lassen (ebenso* HERTEL *sprachsch.* 220: *sich in schollen loslösen, in Erfurt). das wort musz seiner*

bildung nach alt sein, findet sich aber weder in älteren wörterbüchern (vor Campe*) noch in der litteratur vor* Götne: ich .. stand an dem grabe, wie sie den sarg hinunter lieszen .. dann die erste schaufel hinunter schollerte, und die ängstliche lade einen dumpfen ton wieder gab. 16, 179;

dumpfig schollerts überm sarg zum hügel.
Schiller 1, 108;
da schollert's hinab ins meer.
H. Heine 1, 371 *Elster;*
schollernd, knallend, krachend, platzend
rutschten nieder die gelösten
eisenstücke. Immermann 12, 80 *Hempel (Tulif. 2, 6).*

auch sich mit geräusch bewegen: manchmal trägt es (*das gespenst*) sich mit den geräthschaften des schlosses und schollert mit weiten schuhen auf den langen gängen. Tieck 11, 39.

weidmannsausdruck (hierher gehörig?): schollern sich, sagt man vom dachse, wenn er vor seinem ausgange sich noch innerhalb der einfahrt des baues sand und erde aus der schwarte schüttet. v. Tüngen *waidm. pract.* 308.

SCHOLLERN, *verb. glücksspiele veranstalten, spielen; nebenform zu* scholdern, *s. daselbst und* Schm. 2, 404; schollern, mit nüssen oder steinen spielen, *nucibus aut lapillis ludere* Frisch 2, 219*; item es soll auch kein söldner zu Hofheim in keinem wirtshaus schollern oder besten in keinem haus, allein auf die jahrmärkt mag er ein scheiben uf dem platz setzen und allda schollern. Grimm *weisth.* 6, 96, 21.

SCHOLLFISCH, *m. treibfisch, gewöhnlich barbe, dazu* schollfischen, *verb. treibfischen zwischen zwei netzen, westf.* Woeste 230*, *an Ruhr und Lenne gebräuchlich, s. zeitschr. für d. phil.* 10, 117, *wo das wort zu alts.* scola, *engl.* scoln, shoal *gestellt und als 'schaarfisch, zugfisch' erklärt wird.* Woeste *a. a. o. erklärt auch alts.* scoffischas (*Freckenh. heberolle*) *assimiliert als* scolfiscas.

SCHOLLICHT, *adj. aus schollen bestehend, einer scholle ähnlich* Campe, *glebosus* Stieler 2052. Steinbach 2, 488. *dazu die weiterbildung* schollächtig, voll erd oder ackerschollen, *glebosus* Maaler 360*.

SCHOLLIG, *adj. aus schollen bestehend, reich an schollen* Campe: *glebosus* schollig, schollechtig, schrollig, vol van cley erde Dief. *gl.* 265*; *die nebenform* schrollig *s. besonders; von fruchtbarem ackerlande:*

nie auch haben in Phthia, dem scholligen männergefilde,
meine frucht sie verletzt. Voss *Il.* 1, 155;
aber Hippothoos ging vor speergewohnten Pelasgern,
deren stamm' um Larissa die scholligen äcker bewohnet.
2, 841;
Phaistos, der her aus Tarne, dem scholligen lande, gekommen.
5, 11;
komm' er am zwanzigsten tag in Scheria's schollige felder.
Od. 5, 34;
wann ich dich sehe
blinken am friedsamen pflug in der scholligen furche des hügels.
Kosegarten *rhapsod.* 3, 130.

vgl. auch die zusammensetzungen dunkelschollig (*theil* 2, 1545) grobschollig, groszschollig, hochschollig (*theil* 4, 2, 1631). schwarzschollig.

SCHÖLLIG, *adj., nebenform zu* schellig, *s. daselbst theil* 8, *sp.* 2501 *ff.*, 2 *und besonders* 3, *s. auch mhd.* schellec Lexer *handwb.* 2, 672. *weitere belege:* schöllig, *vecors* Dasypodius; etlich geben jnen opium allein on zůsatz. do hůt dich vor. dann sye werdend gern schöllig und unsinnig darvon. Gersdorf *feldbuch der wundarzn.* (1528) 81*; Aristoteles sagt, das honig, das von den buchsbäumen kumpt, das mach die leut schöllig, die es essen. Herr *feldbau* (1545) 134*; wie solches viehe gar schöllig was worden. *qu. bei* Fronsperger 3, 235*; *jetzt noch mundartlich im Fichtelgebirge* schöllig, schellig *'zerfallen, uneinig, aufgebracht, zornig, toll, unsinnig'* Frommann 4, 259, III, 3.

SCHÖLLIGKEIT, *f., für* schelligkeit 2, *siehe theil* 8, 2504: schölligkeit, *vecordia* Dasypodius; aber seiner (*des gehirns*) zůfäll seind vil, als .. tenebrositas, rubedo oculorum, schölligkeit und geschwulst der augen. Gersdorf *feldb. der wundarznei* 24*.

SCHOLLKLOPFEN, *n. zerklopfen der ackerschollen:* wie das scholl-klopfen, ingleichen das felgen anzustellen sey. Hohberg 3, 2, 19.

SCHÖLLKRAUT, *n., nebenform zu* schellkraut, *s. daselbst theil* 8, 2504: schöllkraut, *chelidonium* Dasypod.; *vgl. ökonom. lexicon* 2556 *f.* Adelung. Krünitz 147, 625—633. Behlen 5, 546. Pritzel-Jessen. Oken 3, 1417 (*dazu* schöllkrautschabe, *fem.* 5, 1576). Andresen *volksetym.*[4] 188. schöllkraut *schreibt auch* Schwenkfelt *stirpium et fossilium Silesiae catal. (Leipzig* 1600) 49, schöllkraut Handsch *kreuterb.* (1611) 206; nimb chelidonium, ist schöllkraut. Seuter *rossarzn.* 424.

SCHOLLMANN, *m. schuldner, s.* scholle, *m.:* hinz seinem scholman oder hinz seinem porgen. *quelle bei* Schm. 2, 402.

SCHÖLLWURZ, *f., nebenform zu* schellwurz *theil* 8, 2505. 1) *dasselbe wie* schell- *bes.* schöllkraut, *chelidonium*, 2) *die kleine* schöllwurz, *das kleine schwalbenkraut, ruprechtskraut, geranium robertianum* Campe. *auch mit einem* l *geschrieben:* scholwurz *bei* Dodonei *stirpium hist. (Antw.* 1583) 48, *chelidonia* schölwurtz Gersdorf *feldb. der wundarzn.* 101*.

SCHÖLM, *m., nebenform zu* schelm, *s. daselbst th.* 8, 2506, *und* Lexer *handwb.* 2, 691; *leichnam:* ouch wart der luft von disem wasser entreinet und das velt von den doten schölmen die alle erdrunkent. *d. städtechron.* 8, 244, 11. *jetzt noch in tirolischen mundarten* schölm *dieb* Hintner 215.

SCHÖLMENFELD, *n. schindanger, vgl. mhd.* schelmenacker Lexer *handwb.* 2, 694; *als schimpfwort:* du schölmen feld und keuben hut, und du wüster eitter butz, was ufferhebest du dich in hoffart? Keisersberg *bilger* 16*.

SCHÖLMIG, *adj., vgl.* schelmig *theil* 8, 2510 *f.:* so got .. dir mit dem tode ab wil helffen der bürden mit myst, die du nu dir treist, das ist din fuler lyb, und schölmiger stinckender lyb. Keisersberg *bilger* 72*.

SCHOLRASEN, *m., s.* schölwasen.

SCHOLSATZ, *m. geldstrafe, mulcta* Scherz-Oberlin 1430: mag ein solcher geld, das worauf im namen einer peen gesetzt worden, welchs scholsatz heist, fordern. *quelle s. ebenda; vgl.* schuldsatz (?) *und* sollschatz.

SCHOLSTELLE, *f. im deichbau, stelle in einem deich, die vom wasser ausgespült ist* Jacobsson 7, 267*.

SCHÖLTERICH, *m. nachen, vgl.* Lexer *handwb.* 2, 697: und dasselb (*das legschiff*) am gestad soll sin, das ein ieder schölterich wol uf und abgên mœg. Grimm *weisth.* 6, 312 § 8 (*hubspr. zu Hessigheim in Schwaben* 1424).

SCHOLTGRAS, *n. schmiele, ackerriedgras, avena caespitosa* Pritzel-Jessen.

SCHOLUCHER, *m.? ein vogel:* scholuchern, *corvus marinus,* scalueren, und scharb. Frisch 2, 219*; *vgl. dazu:* scalueren, scaluchern Gesner *d. avib. p.* 136 *corvus aquaticus palmipes, mergi species,* sonst auch scholueren, schalueren. 154* *und* scholfer; eben der, der doch disem (*dem scheldrak*) nit ungleych ist, ist der, so vom Alberto morfex geheissen wirt, ein grosser wasservogel, von Niderländern stolucherez, oder scholucheren genent: der ist schwartz, hat einen starcken sägächten schnabel, starcke klawen: er duncket sich under das wasser, und fahet grosse fisch, fürausz ůl. Gesner *vogelb.* 46*; prachvögel, scheltrachen, scholucher, fluder. *Garg.* 237*.

SCHÖLUNG, *f. bewegung des wassers, wenn kein wind sich erhebt und einen stärkeren wellenschlag hervorruft, anspülen des wassers ans ufer, s.* Jacobsson 4, 35*. Krünitz 147, 633, *vergl.* schölen.

SCHÖLWASEN, *m. im deichbau, bündel aus buschwerk gebunden und in der höhe des wassers befestigt, um das* schölen (*anspülen*) *des wassers abzuhalten* Jacobsson 7, 267*. Krünitz 147, 633 *schreibt falschlich* schollrasen (*druckfehler?*).

SCHOLZ, *m., nebenform zu* schulz, *s. daselbst:* scholtze .. *praetor rusticus* Steinbach 2, 489; *ferner bei* Adelung *und* Campe, *auch schon mhd.* scholtheisz, *s.* Lexer *handwb.* 2, 815; *mundartlich im Westerwalde* scholz, scholthes Schmidt 207, *in Schlesien* scholze *und* scholtisei *schulzenhof* Weinhold 87*:

wenn Steffen feste glaubt, er ware ja so gut,
und besser noch geschickt an minen und gebehrden,
als andre, dasz er müss' im dorffe scholtze werden.
Günther 404.

dazu ferner Schölzelin *als eigenname, s. Germ.* 3, 230; scholzenbirne, *f. kellerbirne* Campe; scholtzerey (die) *praetura, praesidium rusticorum* Steinbach 2, 489.

SCHOME, *m., nebenform zu* schemen, *s. daselbst theil* 8, 2536 *ff.*

1) *schatten(bild):* in den hochsten anfechtungen, die mich an meinem leibe so erschepfften unnd zumarterten, dasz ich kaum lechtzen und athem holen kondte, gieng wie ein schome, verdorret und auszgedrocknet. Luther *tischr.* 224*.

2) schöme, oder butzen antzlit, *larva, persona* Dasypodius.

3) Kilian *führt an:* schom, schomme, *glabretum, calvetum: locus situ obsitus, squalidus; daneben* schom der boomen, *bryon,*

canities arborum, muscus, lanugo in corticibus arborum, s. auch SCHMELLER 2, 420.

SCHÖMEN, *verb., für* schämen:

schöm dich, du schnöder teüfels knecht.
SCHWARTZENBERG 136[a].

SCHOMERLING, *m. krammetsvogel, turdus pilaris* CAMPE, *wachholderdrossel* BEHLEN 5, 547.

SCHOMPEN, *verb.?:* trug sammet, seiden, damassken, treget jetzund den damassken so auff dem brachfeldt wechst (*flachs, leinen*), das gibt finger deutens und schompen gnug. Jon. RHODE *tugendsamer weiber spiegel* (*Erfurt* 1586) V6[a].

SCHOMPFER, *m. schatz, liebhaber, bräutigam, dazu* schömpfere, *f. geliebte, braut; wol nichts als eine entstellte aussprache für* schimpfer, *s. daselbst* (*sp.* 170) *und* schimpfen 1, *c. in mitteldeutschen mundarten weit verbreitet, s.* REINWALD 1, 148. SPIESZ 225 (*dazu* schömpferblume, *f. wasserrettig, tugendblume, euphalorium cannabium*) FROMMANN 6, 528, 16, 1, schaumpfer(e) VILMAR 313. *letzterer und* REINWALD 1, 147 *haben auch das zu grunde liegende verb.* schömpfen, schümpfen, schaumpfen *schön thun, verliebt sein.*

SCHON, *m. zu* schonen, *schonung, vgl. das gleichbedeutende mhd. mnd.* schône, *f.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 768. SCHILLER-LÜBBEN 4, 114[b]:

drey fürsten hat der keyser lon
enthaupten sie, ohn allen schon.
FAISCHLIN *Wendelgard* 4, 2.

SCHON, *iam, altes adv. zu* schön, *dessen historisch berechtigter unumgelauteter vocal* (*ahd.* scôno, *mhd.* schône) *sich in folge der im nhd. abgewichenen bedeutung erhalten hat. in früheren nhd. quellen begegnet es noch im sinne des adj., obgleich im 16. jahrh. schon vielfach z. b. bei* LUTHER *in solcher anwendung die umgelautete form vorherrscht und der heutige gebrauch von* schon *bereits völlig ausgebildet ist:* frewet euch des herrn, jr gerechten, die fromen sollen jn schon preisen. *ps.* 33, 1; dieweil wir denn wissen, das der herr zu fürchten ist, faren wir schon mit den leuten. 2 *Cor.* 5, 11; sich selbs schon halten, seiner gesundtheit pflägen, *consulere saluti* MAALER 360[a]; man empfieng jhn gar schon. *buch d. liebe* 265[a];

das einer guant was Arion,
kundt spielen auff der harpfen schon.
WALDIS *Esop* 2, 30, 4 *Kurz;*

der jüngling sprach: hertzlieb, fahr schon (:lon)!
H. SACHS 21, 289, 6 *Keller-Götze;*

sie gleissen schon von ausseu her.
Ambras. liederbuch nr. 137, 37;

ich danck dir schon durch deinen sohn,
o gott, für deine güte.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 5, *nr.* 118, 1.

STIELER 1910 *bemerkt:* schon *etiam nonnunquam pro* schön *dicitur, und mundartlich sind spuren dieses gebrauchs bis heute erhalten geblieben:* schôn tuen (*bairischer wald, Ober-Main, wo das adj.* schê i, schêî *lautet*) SCHM.[2] 2, 426, schoane, schuen *adv. leise, still, schonend, lieb, zärtlich* LEXER *kärnt. wb.* 225. *umgekehrt findet sich auch bisweilen* schon *im besonderen sinne von* schon *besonders in concessiver anwendung:* ob sie schön die megde mit bringet, so mag jr leichtlich was fürfallen, das sie die wegschicket. HEINRICH JUL. v. BRAUNSCHWEIG 51 (*Sus.* 2, 1) *Holland. der vocal weicht in den mundarten manchmal nach* u *aus:* schuen HINTNER 216, schuan ZINGERLE 50[a], schûne, schunne JECHT 100[b], schunn, schund BERND 178. JECHT *führt neben* schûne, schunne *auch* schonne *an, formen mit erhaltenem end-*e, *wie sie auch in älteren nhd. schriftquellen bezeugt sind:* so könnten wir schone mit durchlaufen. WEISE *böse Cath.* 1, 14. *fränk.-hennebergisch mit ausfall des* n schuë, schoë FROMMANNS *zeitschr.* 2, 403, 26. *das von* BERND *verzeichnete* schund *zeigt verstärkung des auslauts durch einen dental, vgl.* jemand, mond *aus* iemau, mân(e), *die sich mundartlich hier häufiger findet:* schunt, schont FROMMANNS *zeitschr.* 2, 256, 52 (*duringisch*), schont ALBRECHT 206[a], schund FROMMANNS *zeitschrift* 3, 250, 6 (*schles.*). GÖPFERT 114[a], schönt FROMMANNS *zeitschr.* 5, 271, 7, 5. schons KEHREIN 1, 365, *ebenso nd.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 135[a], *mittelrh.* schuns FROMMANNS *zeitschr.* 6, 280, 27 *sind vielleicht genitivische bildungen* (*vgl.* schlechts, schlimms). *durch verstärkung des auslauts kann* schonst *daraus entstanden sein* (*vgl.* sonst, *älter* sost, sust *aus mhd.* sus, einst *aus* eines, *mundartlich* anderst *für* anders), *das aber auch eine auffassung als superlativ zuläszt:* wie wol er vil und grosze marter schonst auch erlitten hat. *Villinger chron.* 52 (*von* 1496). *auch heutige mundarten kennen es.* ALBRECHT 206[a]. HERTEL *sprachsch.* 220. KEHREIN 1, 365. FRISCHBIER 2, 311[a], schunst GÖPFERT 111[a], *ebenso das neuere nd. brem. wb.* 4, 671. DÄHNERT 411[a]. DANNEIL 48[b], *das* schonst *ebenso wie* schon *und* schons *besonders in concessivem sinne verwendet* (ofschoon, ofschoonst, wenschoonst *brem. wb. a. a. o.*), *während* schon *im sinne von 'bereits', das in der älteren form* schone *bereits aus dem 15. jh. erwiesen ist* SCHILLER-LÜBBEN 4, 115, *heute meist durch* al *vertreten wird. brem. wb. a. a. o. daneben* schonsten, schonstens KEHREIN *a. a. o.* (*vgl.* schönstens). *in concessivem und adverbialem gebrauche begegnet niederd. auch* schöner, *augenscheinlich eine comparativbildung, und daneben ein genitivisches* schöners (of schöners, wen schöners, *obschon, obgleich,* schöners, al schöner, *gleichwol, dennoch*) *brem. wb.* 4, 671. 672. *ebenso ist wol das düringische* schunter *aufzufassen* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 411, 14.

die heutige anwendung entwickelt sich aus dem begriffe des abgeschlossenen, völligen, den schone, schon *als noch deutlich gefühltes adv. zu* schön *haben kann* (*vgl.* schön 6), *indem dieser einer anderen erwartung gegenüber betont wird. spuren der abgezweigten bedeutung finden sich schon im mhd. des 13. jahrh.* (*s.* 1, *a*, *α*), *deutlicher im mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 115.

1) schon *im sinne von 'bereits'. a) die vollendung einer handlung, eines zustandes hat früher stattgefunden, als erwartet wurde, erwartet werden sollte oder konnte.*

α) mit beziehung auf vollendung in der gegenwart: ich enlaugen des niht, er enphulhe mir dag gut, dag han ich im schone wider geben. *quelle von* 1276 *bei* SCHM.[2] 2, 426; das schwert ist schon gefaszt und gezückt. *Hesek.* 32, 20; es ist schon komen und geschehen. 39, 8; es ist schon die axt den bewmen an die wurtzel gelegt. *Matth.* 3, 10; mach mir keine unruge, die thür ist schon zugeschlossen. *Luc.* 11, 7; ich .. habe schon als gegenwertig beschlossen. 1 *Cor.* 5, 3; mit vermeldung, der im duell beschädigte mensch gehöre einem grafen zu, welcher diesen schimpff nicht leiden wolle, auch die obrigkeit schon ersucht habe, sie mit allen helffershelffern in arrest zu nehmen. WEISE *erzn.* 23 *neudruck;* bisz du schon kommen? *jamjam venisti?* STEINBACH 2, 489; ich habe ihnen schon gesagt, dasz es nicht viel ist. LESSING 1, 467; habt ihr nicht schon abgeredet, mich an den ersten besten pfahl zu hängen? GÖTHE 14, 299;

frisch gewagt ist schon gewonnen. 1, 61;
schon ist mir das thal gefunden,
wo wir einst zusammen gehn. 62;
schon hat's (*das kind*) den weg ins feld gelenkt. 224;
hat der begrabene
schon sich nach oben,
lebend erhabene
herrlich erhoben. 12, 46;
und die sonne geht unter, da steht er am thor
und sieht das kreuz schon erhöhet. SCHILLER 11, 289.

in irrealen fügungen: nicht das ichs schon ergriffen habe. *Phil.* 3, 12; das nachtässen solt schon gekochet und gerüst sein, *coenam iam esse coctam oportuit* MAALER 360[a].

β) mit beziehung auf vollendung in der vergangenheit: sie hatten schon gessen. 1 *kön.* 1, 41; sie hatten schon verzagt, das sie nicht würde wider komen. *Jud.* 13, 14; die jüden hatten sich schon vereiniget, so jemand jn für Christum bekennete, das derselbige in bann gethan würde. *Joh.* 9, 22; als Jhesus wuste, das schon alles volnbracht war. 19, 28; da sie sahen, das er schon gestorben war. 33; nun hatte der priester von dem gantzen handel schon nachricht bekommen. WEISE *erzn.* 20 *neudruck;*

(*ich*) träumte da von vollen goldnen stunden
ungemischter lust,
hatte schon das liebe kind empfunden
tief in meiner brust. GÖTHE 1, 79.

b) eine handlung, ein zustand ist wider erwarten früh eingetreten.

α) mit beziehung auf dauer in der gegenwart: spricht zu jm Martha, die schwester des verstorben, herr, er stinckt schon, denn er ist vier tage gelegen. *Joh.* 11, 39; er ist schon da, *jam adest* STIELER 1910; er ist schon zu hause, *egli è gia à casa* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 639[a]; man sihet schon die stadt, *si vede già la città. ebenda;* spricht sie auch schon von kindern, die sie haben könnte? LESSING 1, 465; schon beglänzen deine (*der sonne*) stralen der bäume wipfel auf den hohen hygeln. GESZNER 3, 99; du willst die vorhaut aus der mode bringen, weil der barbier die deinige schon hat? SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2;

sie kommen. da kommt schon der nächtliche graus.
GÖTHE 1, 226;

schon trübet der mond sich verschwindenden scheins. 231;

verkündiget ihr dumpfen glocken schon
des osterfestes erste feyerstunde?
ihr chöre singt ihr schon den tröstlichen gesang
der einst um grabes nacht, von engelslippen klang,
gewiszheit einem neuen bunde? 12,44;

ich höre schon des dorfs getümmel. 64;

schon sieht er wie ein nilpferd aus. 67.

irreal: mir ists als säh ich dich schon um den nichtswürdigen, den abscheulichen . . . in tausend thränen ergossen. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 1.

β) mit beziehung auf dauer in der vergangenheit: das schiff war schon mitten auff dem meer. *Matth.* 14, 24; Pilatus aber verwunderte sich, das er schon tod war. *Marc.* 15, 44; fanatische eiferer sahen ihn (*Gustav Adolph*) schon mit einer armee über die alpen klimmen und den statthalter Christi selbst in Italien entthronen. SCHILLER 8, 223;

schon stand im nebelkleid die eiche
ein aufgethurmter riese da. GÖTHE 1, 75;

schon lag das ganze haus im stillen. 242.

mit ungewöhnlicher wortstellung:

schon um die linde war es voll. 12, 54.

c) einer aussage gegenüber, die vollendung oder eintritt einer handlung, eines zustandes betrifft, drückt man die verwunderung über die schnelligkeit derselben oft durch ein einfaches fragendes schon? *aus* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 639*: Louise.* mir wird sehr übel . . *Ferdinand.* schon? SCHILLER *kab. u. liebe* 5, 7. *auf eine mit* schon *so gestellte frage wird die negative antwort mit* noch nicht *gegeben:* hast du es schon gethan? noch nicht. noch *erscheint als gegensatz zu* schon, *wenn eine andere handlung, ein anderer zustand dauert, der erst beendet sein musz, ehe die mit* schon *bezeichnete eintreten kann:* da lobet ich die todten, die schon gestorben waren, mehr denn die lebendigen, die noch das leben hatten. *pred. Sal.* 4, 2;

er ist noch heide mit den seinen,
und sie sind schon Christen und getauft. GÖTHE 1, 242.

auch bei regelmässiger wiederkehr desselben zustandes:

es ist morgen
und ihre königliche majestät
noch angekleidet oder schon.
SCHILLER *dom Karlos* 3, 4.

d) schon *in verbindung mit anderen zeitlichen bestimmungen der aussage.*

α) mit solchen, die den zeitraum, den zeitunterschied zwischen eintritt des ausgesagten und der gegenwart oder einem andern zeitpunkt angeben: nun hab ich zehen jahr in frembden ländern zugebracht, liege auch schon zwanzig jahr zu hause. WEISE *erzn.* 37 *neudruck;* schonlängst, *jam diu* STIELER 1910; schon von kleinen auf, *jam inde ab incunabulis. ebenda;* schon von der jugend an, *jam usque a puero* STEINBACH 2, 489; wir haben dieses schon lange vor uns, *jam dudum isthaec tractamus. ebenda;* es ist schon lange, dasz, *jam diu est, quum. ebenda;* wir haben schon lange nichts neues erfahren, *jam diu nihil novi ad nos adfertur. ebenda;* sie waren schon länger als eine stunde bemüht, *jam amplius hora molichantur. ebenda;* schon seit monaten sind wir in einem hause, und warten auf einerley glück. LESSING 1, 387; schon seit vier jahren hat man nicht die geringste nachricht von ihm. 469; schon von der zeit der blyhte bis zu der ernde-zeit hatt' ihn die liebe gepeinigt. GESSNER 2, 25; ich will dir was ins ohr sagen Moor, das schon lang mit mir umgeht. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2;

mich freut sie lange schon. GÖTHE 1, 69;

schon seit manchen schonen jahren
seh' ich unten schiffe fahren. 101;

stürze dich (*sonne*) eilig ins meer, um morgen früher zu sehen, was jahrhunderte schon göttliche lust dir gewährt. 282;

ich sah ihn lange schon. 12, 62.

β) mit solchen, die zur genaueren bezeichnung des zeitpunktes dienen, wo das ausgesagte statt hat: schon vorher, *jam antea* STIELER 1910; zu der zeit schon, *eo jam tempore* STEINBACH 2, 489; schon damals, *jam tum illis temporibus. ebenda;* schon so fryhe, meine schwester! GESSNER 3, 79; ich bin freylich wunderbarerweisz schon voraus beschnitten. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2; sie (*die natur*) verschwor sich wider mich schon in der stunde meines werdens. *räuber trauersp.* 1, 1; ich kann nicht elender werden, als ich jezt schon bin. *werke* 3, 566;

beide väter waren gastverwandt,
hatten frühe schon
töchterchen und sohn,
braut und brautigam voraus genannt. GÖTHE 1, 242.

γ) die nähere verbindung, die das wort mit solchen bestimmungen eingeht, kennzeichnet sich dadurch, dasz es neben ihnen in diesem sinne auch bei futurischem prädicat stehen kann: schon in, nach drei tagen werde ich fertig sein. *besonders fragend:* wirst du dann schon fertig sein?

δ) wie bei adverbialen bestimmungen, so erscheint schon *auch bei temporalen nebensätzen:* stand nicht der kopf schon, eh noch ein glied sich regte? SCHILLER *räuber schauspiel* 1, 2; schon solange ich ihn kenne, thut er das; schon als ich ihn kennen lernte, that er das; *mit ungewöhnlicher wortstellung:*

doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
schon warnt mich was, dasz ich dabei nicht bleibe.
GÖTHE 12, 66.

ε) anders ist das verhältnis, wenn schon *im nebensatze selber steht, wo es den früheren eintritt des darin ausgesagten gegenüber dem hauptsatze bezeichnet:* und nach dem abendessen, da schon der teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins herz gegeben, das er jn verrhiete, wuste Jhesus, das jm der vater hatte alles in seine hende gegeben. *Joh.* 13, 2; durch den glauben opfferte Abraham den Isaac, da er versucht ward, und gab dahin den eingebornen, da er schon die verheissung empfangen hatte. *Ebr.* 11, 17.

ζ) verschieden von δ sind gleichfalls fälle, in denen ein mit als *eingeleiteter nebensatz einen fortschritt in der erzählung darstellt, ein neues verspätetes oder unerwartetes ereignis einführt, dem gegenüber das im mit* schon *modificierten hauptsatze ausgesagte als wider erwarten früh eingetreten erscheint:*

schon schien die list dem juden als gelungen,
als der betrieger schnell sich selbst gefangen sah.
LESSING 1, 33.

η) in gleichem sinne wird einem mit schon *modificierten hauptsatz ein anderer mit* da *eingeleiteter gegenüber gestellt:*

schon war ich hinein (*in den garten*); da sah ich zum glucke den oheim
neben den stöcken, bemüht hin sich und her sich zu drehn.
GÖTHE 1, 284.

ϑ) in einer parataktischen verbindung zweier sätze, von denen der erste mit kaum, *der zweite mit* schon *modificiert ist, bezeichnet der letztere den wider erwarten frühen, unerwarteten eintritt eines zustandes, einer handlung kurz nach dem eintritt des im ersten ausgesagten:* kaum beschien die morgen-sonne das bemosste dach, so waren alle schon wieder versammelt. GESSNER 2, 75; kaum hat die schwalbe ihren gesang angefangen, der fryhe hahn hat kaum noch den morgen gegrysst, und du bist schon in den thau hinausgegangen. 3, 79;

kaum bist du sicher vor dem gröbsten trug,
kaum bist du herr vom ersten kinderwillen,
so glaubst du dich schon übermensch genug,
versaumst die pflicht des mannes zu erfüllen! GÖTHE 1, 5.

ähnlich steht bei wiederkehrenden ereignissen im vordersatze nur mit vorangestelltem verbum und im nachsatze schon:

reift nur eben der sommer die früchte,
denkt sie an vorrath schon für den winter. 342.

e) schon *in verbindung mit näheren bestimmungen, die die wiederholung der handlung angeben:* schon etliche mahl, *jam aliquoties* STEINBACH 2, 489; ich bin schon so oft da gewesen. ADELUNG;

seht, er läuft zum ufer nieder;
wahrlich! ist schon an dem flusse,
und mit blitzesschnelle wieder
ist er hier mit raschem gusse.
schon zum zweytenmale! GÖTHE 1, 238.

f) zur hervorhebung überhaupt gegenüber ausgesprochener oder angenommener geringerer erwartung, geringerer meinung von etwas.

α) den übergang vermittelt neben den unter d und e erwähnten auch ein gebrauch von einem prädicat, bei dem das unerwartete sowol in der kürze der zeit bis zum eintritt als in dem geringen masz der bedingungen dafür liegt: ich sehe schon, woran ich mit dir bin. LESSING 1, 484; ich rieche den braten schon. SCHILLER *räuber schausp.* 3, 2. es ist schon gut, schon recht; *ironisch:* habt euch selbst verrathen. so ist's schon recht. GÖTHE 14, 299;

nur nicht so stolz! es ist schon gut! 12, 55.

auch kurz schon recht, schon gut:

Alba. zwei worte, gnad'ger prinz.
Carlos. ganz recht — schon gut — ein andermal.
SCHILLER *don Carlos* 2, 5.

β) in näherer verbindung mit anderen einzelnen satztheilen: wenn ihr gesichte auch das schönste ganz und gar nicht wäre, so würden sie doch schon ihre manieren zu der au-

genehmsten person unter der sonne machen. LESSING 1, 465; in der folge aber fand sichs, dasz schon allein die dramatische methode auch ohne hinsicht auf theatralische verkörperung, vor allen gattungen der rührenden und unterrichtenden poesie einen vorzüglichen werth habe. SCHILLER 2, 4; ist doch schon manches universal-genie, das die welt hätte reformiren können, auf dem schindanger verfault. *räuber schausp.* 1, 2; eckelt dir schon von dem matten gemälde? 1, 3; schon die politik könnte sie zwingen wort zu halten. 2, 3;

das wort erstirbt schon in der feder. GÖTHE 12, 87.

γ) bei nebensätzen: schon dasz du das sagst, ist ein frevel; schon wenn du dies thust, bin ich zufrieden. *mit vorbereitendem demonstrativpronomen:* glaubt ihr nicht dasz er das schon für verzeihung nehmen werde, wenn ihr ihn noch eines eigenhändigen schreibens werth haltet? SCHILLER *räuber* 1, 1. *mit folgender steigerung:*

ach, schon wird es so schwer, der könige schande verbergen! . . .
schwerer wird es nun mir, ein schönes geheimnisz zu wahren.
GÖTHE 1, 291.

2) schon *im sinne von 'gewisz, freilich, allerdings'.*

a) dieser gebrauch fügt sich eng an den vorigen an, ist aber jedenfalls auch im unmittelbaren anschlusz an die zu grunde liegende bedeutung 'völlig, abgeschlossen' entwickelt. es wird hier eine thatsache schlechthin der gegentheiligen, anderer erwartung, ausgesprochenem oder angenommenem zweifel gegenüber hervorgehoben: es wird sich schon schicken. WEISE *erzn.* 53 *neudr.*; gehet nur voran, ich will schon nachfolgen, *passate avanti, iò seguirò già* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 639*; ich will ihn schon krigen, *io lo trovarò acchiapperò, coglierò già. ebenda;* ich will euch schon bezahlen, *io vi pagherò già. ebenda;* das thue ich schon nicht, *questo non lo farò già. ebenda;* wir wollen heute schon noch eins werden. GELLERT *bei* ADELUNG; ich will es ein ander mal schon wieder einbringen. *derselbe ebenda;* ich weisz schon, wie junge leute sind. *derselbe ebenda;* jetzt wird ihm ein armes mädchen angehangen, und das arme mädchen, um dankbar zu seyn, wird auch schon wissen, wie es sich gegen den vormund verhalten musz. LESSING 1, 476; ich will meine dinge schon machen. WEISZE *bei* ADELUNG; sie können einander schon heurathen. ADELUNG; es wird schon reichen. *ebenda;* es wird schon gehen. CAMPE; wir wollen schon sehen. SCHM.² 2, 426; es wird schon werden. *ebenda;* das ist schon wahr. *ebenda;* das ist schon ein rechter spitzbueb. *ebenda;* chunst (*kommst du*)? jo i chume schó, *freilich, gerne* HUNZIKER 229;

wer wahrheit liebt, den menschen nützt,
sich selbst beherrscht, die tugend schützt,
der ist schon werth gekrönt zu werden.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 489;

sein einziger son der bin ich ja schon.
UHLAND *volksl.*² 527 (*nr.* 250), 5;

wir wollens am alten schon rächen. BÜRGER 61*;

ich meine,
wir wollten uns schon selbst zu schirmen wissen.
SCHILLER *Tell* 1, 4.

b) bisweilen wird durch schon *etwas als richtig zugegeben, zugleich aber auf einen einwand, einen gegensatz, einen widerspruch vorbereitet, der in einem mit adversativer partikel eingeleiteten satz ausgesprochen wird, ein gebrauch, den* ADELUNG *als 'im hochdeutschen fremd, und besonders den Niedersachsen geläufig' bezeichnet:* es ist schon wahr, aber. ADELUNG; schon recht, schon recht — aber, wenn er nun kommt mit der larve des heuchlers, euer mitleid erweint, eure vergebung sich erschmeichelt? SCHILLER *räuber schausp.* 1, 1;

Nathan. dann, Daja, hätten wir ein neues (*haus*) uns
gebaut; und ein bequemeres.
Daja. schon wahr!
doch Recha wär' bey einem haare mit
verbrannt. LESSING 2, 191.

c) tritt so das mit schon *modificierte gegenüber dem gegensatz zurück, so ist das noch mehr der fall, wenn der vordersatz mit* schon *conjunctivisch gewendet wird:* das ginge schon an, aber . .

d) daran reiht sich schon *im verein mit der dem fragesatz gleichen wortstellung zur bezeichnung eines concessiven nebensatzes:* musz ich schon kümmerlich leben, so . . ADELUNG;

hast du dir schon allhie sonst können nichts erwerben;
dein eignes und dich selbst fast druber eingebüst,
sei dennoch unbetrübt. FLEMING 107.

ungewöhnlich ist die folgende satzstellung:

gleichwol habt ihr jhn gehabt,
ist er schon hinweg getragen. 342.

auch im mnd. wird schon *ähnlich verwandt:* die schone hetter wisten, die moisten stil schweigen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 115*.

e) häufiger und bereits im hochd. des 16. jh. völlig entwickelt ist schon *in verbindung mit conditionalem* ob *oder* wenn *zur bezeichnung eines concessiven verhältnisses, vgl.* ob 4, *c oben theil* 7, 1057 *und* wenn *unten. mnd.* oft, eft schone SCHILLER-LÜBBEN 4, 115*, *nnd.* ofschoon, ofschoonst, wenschoonst *brem. wb.* 4, 671, *auch* of schöners, wen schöners 672, *in den XIII comuni bi (wie)* schoan *cimbr. wb.* 228*.

SCHÖN, *m. pulcher, gemeingermanisches wort, mhd.* schœne, *verkürzt* schœn LEXER *mhd. handwb.* 2, 768, *ahd.* scôni, *älter* scaoni GRAFF 6, 512. 513, *alts.* skôni, *mnd.* schône, schôn SCHILLER-LÜBBEN 4, 114*, *nnd.* schön, schön, *mndl.* schône, schôn, *nndl.* schoon, *altfries.* skêne, schên, schôn RICHTHOFEN 1026, *ags.* scine, sciéne, scéne, sceóne, sciône, skŷne BOSWORTH-TOLLER 833*, *mittelengl.* schene, *neuengl.* sheen SKEAT² 516*; *goth.* skauns (*belegt* skaunjai, *ὡραῖοι Röm.* 10, 15 *und* ibnaskaunjamma, *σύμμορφον Phil.* 3, 21); *altnordisch unbezeugt, schwed.* skön *und dän.* skiön *sind vielleicht aus dem niederd. entlehnt.* J. GRIMM *vermutete zusammenhang mit* scheinen *kl. schr.* 3, 300. 7, 273; *in neuerer zeit hält man* schauen *für urverwandt* FICK³ 3, 336. KLUGE *etym. wb.*⁵ 335, *wo noch altnord.* skjóne, *apfelschimmel und* skjóme, *strahl verglichen werden. näher scheint lit.* szaũnus, *'trefflich, gut' zu stehen. wie im mnd., so widerstrebt das wort auf md. sprachgebiet lange dem umlaut, der oberd. schon im 13. jh. überwiegt (vgl.* WEINHOLD *mhd. gramm.*² § 111 *und* 116), *und unumgelautete formen halten sich besonders hier bis in die nhd. zeit hinein:* in der zeit wird des herrn zweig lieb und werd sein, und die frucht der erden herrlich und schon. *Jes.* 4, 2;

o Christe lieber bräutigam schon (: thron).
B. RINGWALD *ev.* D 2*;

von einem megdlein schon (: krohn). D 4*.

das adverb hat den historisch berechtigten unumgelauteten vocal (ahd. schôno GRAFF 6, 515, *mhd.* schône LEXER *mhd. handwb.* 2, 768) *nur in dem in besonderer bedeutung ausgebildeten nhd.* schon *bewahrt, sonst ist es formell mit dem adj. zusammengefallen. weiteres darüber unter* schon. *das ô des adj. weicht ahd. bisweilen in* uo *aus.* GRAFF 6, 513. BRAUNE *ahd. gramm.* § 45, *anm.* 5, *später gelegentlich in* û: item nicht lanck noch dem kryg do kom ein grosze güsz und flosset die prucken alle weck und ging uncz herauf zu dem schun prunnen. *d. städtechron.* 2, 352 (15. *jh.*); summa summarum als auszgebens dicz vergangen jars .. fur ein schun kallter (*schrank*) 18 ß. ANTON TUCHER *haushalb.* 106 *Loose, auch in* ou: *md.* wil dat bedde da gemaht were so scoun ont so herlih. *quelle des* 13. *jahrh. in* WACKERNAGELS *altd. leseb.*² 775. *nebenformen zu dem regelmäszigen umgelauteten* schœne, schön *sind* schênne, schên LEXER *mhd. handwb.* 2, 768: ein schen grab mit vil lichten die prunnen. *d. städtechron.* 2, 29, 9 (15. *jahrh.*), *heute sächs.-düringisch* scheene ALBRECHT 198*, *oberd.* schèə̃ SCHM.² 2, 427, schean SCHÖPF 613. LEXER *kärnt. wb.* 225; *weiter* schün, schüen (*vgl. oben* schûn): dem stelt man ein kuffen zu dem schün prunnen. TUCHER *baumeisterb.* 303, 18; item adi 9 augusto das conventt czu sant Clarn vereret mit 2 schün stabkerczen mit cziburgen (*ciboria*). A. TUCHER *haushalb.* 125 *Loose;*

ich gib euch (*jungfrau*) hutzeln dürr und grün,
wann ir selt gemalt und schün. *fastn. sp.* 614, 14.

ebenso heute mundartlich schüen LEXER *kärnt. wb.* 225, *ähnlich* schian SCHÖPF 613. HINTNER 216, schiene SCHULTZE 43*; *daneben auch* schein (*vergl. oben* schoun): neben ander, so dozumal fürgieng, helt herr Gottfrid Wernher ain schein pferdt, das über die massen wol sprange. *Zimm. chron.*² 2, 381, 36, *ebenso in heutigen mundarten* SCHRÖER 204*, schaə̃, schoi̯, schêi̯ SCHM.² 2, 427. *formen mit erhaltenem end-e begegnen noch im früheren nhd. häufiger:* lieblich und schöne sein ist nichts. *spr. Sal.* 31, 30; sihe, meine freundin, du bist schöne. *hohel.* 1, 15; und sie wunderten sich, das sie so schöne war. *Jud.* 10, 8; denn wie bewust ist, dasz er unserm frauenzimmer ein recept aufgeschrieben, wie man schöne werden kan. CHR. REUTER *Schlamp.* 100 *neudruck;* nur ihr allein blieb es unbewuszt dasz sie so schöne war. *ehe eines mannes* 155; *vielleicht adverbial gedacht:*

dasz einem wahren freünd auch an der seinen schaar
das laster häszlich scheint, und nur die tugend schöne.
DROLLINGER 111.

in adverbialer fügung hält sich die vollere form länger, so in dem substantivisch gebrauchten schonethun: ich war so ziem-

lich auf dem wege mit jüngeren freunden, wo nicht auch mit älteren personen, in ein solches wechselseitiges schönethun, geltenlassen, heben und tragen zu gerathen. GÖTHE 25, 295. *familiär wird* schöne *auch heute noch als adverb nicht selten gebraucht:* da bist du schöne dumm gewesen, *und einzelne mundarten kennen es noch in adjectivischer verwendung. vgl. das oben angeführte düringische* scheene, schiene.

bedeutung und gebrauch. die grundbedeutung des wortes scheint der mutmaszlichen etymologischen verwandtschaft mit schauen *gemäsz (s. das formale) 'anzuschauen, anschaubar, sichtbar' zu sein. zur weiteren stutzung dieser annahme lassen sich das schon oben erwähnte goth.* ibnaskaunjamma, *σύμμορφον Phil.* 3, 21 *und das substantivische* gaþaskaunein, *μορφῇ θεοῦ* 2, 6 *anführen, wo die vorlage einen indifferenten begriff bietet. man hat daher auch auf ein goth. *skauns, aussehen, gestalt geschlossen* KLUGE *etym. wb.*[5] 335[a]. *es bleibt aber zu bedenken, dasz es sich in den beiden stellen um den verklärten Christus handelt, dasz also der übersetzer hier vielleicht den indifferenten begriff durch einen prägnanten hat ersetzen wollen, der der Röm.* 10, 15 *belegten bedeutung ὡραῖος des simplex nahe stehen würde. vgl.* BERNHARDT *Vulfila* 511. 517, *wo 'gleichschön' und 'gottesschönheit' übersetzt ist.*

1) *besteht wirklich etymologischer zusammenhang mit* schauen, *so ist die ursprünglich indifferente bedeutung prägnant geworden, indem das wort bezogen wird auf das, was in die augen fallt, auf glanz, helligkeit, klarheit.*

a) glänzend, leuchtend:

zi in quam boto scôni, engil scinenti. OTFRID 1, 12, 3;
gisiuni sin was, wunna! sô scônaz io, sô sunna;
in wizes snêwen farawi sô was al sin gigarawi. 5, 4, 31;
Ich (*Lucifer*) worde widder als ee
viel schoner dan die sonne. *Alsfeld. passionsspiel* 173.

der vergleich mit der sonne in den beiden letzten stellen legt nahe, auch schön *in beziehung auf die gestirne so aufzufassen, obschon seine bedeutung hier heute meist im sinne von* 2 *gefasst wird:* demo scônen sternen. GRAFF 6, 514; ein sterne der was schôner unde lichter denne dehein sterne den got gescaffen hete. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 191[a]; (*im bilde:*) wie bistu vom himel gefallen, du schöner morgenstern? *Jes.* 14, 12;

thuo warð it kûð oþar al,
hwô thiu sunna warð gisworkan, ni mahta swigli lioht
skôni giskinan. *Heliand* 5628;
si (*die heil.* 3 *könige*) zaltun seltsâni joh zeichan filu wâhi,
wuntar filu hebigaz wanta êr ni hôrta man thaz,
thaz io fon magadburti man giboran wurti
inti ouh zeichan sin scônaz in himile sô scinaz.
OTFRID 1, 17, 18;
ein smâreides was der stein:
ûz iegelichem orte schein
ein alsô gelpfer rubin,
der morgenstern mohte sin
niht schœner, swenne er ûf gât
und in des lufles trûebe lât.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 627;
teugentlich nym war,
bie sich verschart
der sterne gart
in der schœnen haittern klären sunne glantz.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 41, 1, 11;
o Luciper, du werest der schonen sonnen glancz.
Alsf. pass. 234 *Grein;*
sie (*die sonne*) hofft' ich nach der trübe doppelt schön.
GÖTHE 1, 4.

ähnlich: er wird erfur brechen wie die schöne morgenröte. *Hosea* 6, 3. *entsprechend adverbial:* wie schön glänzt uns die morgen-sonn' entgegen! GESSNER 1 (1762), 176;

wie schön leuchtet der morgenstern. PH. NICOLAI:
scheint die sonne noch so schön,
einmal musz sie untergeh'n! RAIMUND (1891) 1, 269.

b) allgemeiner, hell, klar: schön, häll, *serenus* DASYPODIUS, *ebenso mnd.* schone *vel* clar, *serenus* SCHILLER-LÜBBEN 4, 114[a].

α) so ursprünglich in der heute oft im sinne von 5 *gefaszten anwendung vom wetter,* schön wätter, heyterer himmel, *caelum serenum, sudum, bona tempestas, coelum gratum, temperatum, aer temperatus* MAALER 360[a], schön still wetter, *beau temps* HULSIUS (1616) 288[a], schön wetter, *serenitas, sudum* STIELER 1754, *imperturbata lux* FRISCH 2, 219[a], schönes wetter, *serenum cælum* STEINBACH 2, 490. ADELUNG; (*im bilde:*) in demo scônen wetere, sô sint nu gewahsen flores virtutum. WILLIRAM 39, 7; es schickt sich nins tags, als es schön wetter war, das sie alle .. spazieren giengen. *Zimm. chron.*[2] 2, 337, 8; es ist vier wochen nach einander schön wetter. COLERUS (1680) *kalend.* 89[a]; wann's regnet, und die regenwürme unten an der erden kleine häuflein erden neben einander auffwerfen, so wirds schön wetter. 124[b]; es mag schön oder häszlich wetter seyn, meine gewohnheit bleibt auf jeden fall um fünf uhr abends im palais royal spazieren zu gehen. GÖTHE 36, 3;

than sin (*die bäume*) brustiat endi blôiat endi bladu tôgeat.
lôf antlûkid, than witun liudió barn,
that than is sân after thiu sumer ginâhid
warm endi wunsam, endi weder skôni. *Heliand* 4345;
ihr (*der rose*) antlitz sticht das schönste wetter
und selbst Aureus wangen hin. GÖNTHER 330.

bildlich, um schön wetter bitten, *um gnade, geneigtheit:* aber ich bat umb schön wetter, dasz ich nur zum fasse und hause hinausz kam. WEISE *erzn.* 171; Ludovicus Balbus bate so fort nach seines vaters ableben bei Ludovico Saxono um schön wetter. HANN *hist.* (1721) 1, 252. schöne heitere, wenn es nit trüblächt ist, wenn der lufft klar und heiter ist, unnd one gewülck, *imperturbata lux* MAALER 360[b], *niederd.* lücht: de lücht is nêt so schôn, dat d'r gên wulkje an tô sên is. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 134[a]. es ist, wird schön, *klares, schönes wetter:* dô was ez zit wuchen an einander schœn, daz ez einen tropfen nie geregnote. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 191[a]; es wird heut schön werden, *fará bello, bel tempo hoggi* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637[a]; es wird wieder schön, *il tempo si rimette su'l bello. ebenda. mit dem zusatz* am himmel: am himmel wirds schön durch seinen wind, und seine hand bereitet die gerade schlangen. *Hiob* 26, 13. ein schöner tag, *una bella giornata* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637[a]; schöne nacht, schöner morgen, abend *u. dergl.:* des abends spricht jr, es wird ein schöner tag werden, denn der himel ist rot. *Matth.* 16, 2; es ist sonst heute ein schöner tag, und die sonne scheinet heisz. HEINR. JUL. V. BRAUNSCHWEIG 54 *Holland;* an einem schönen morgen sasz das mädchen im hain. GESSNER 3 (1762), 99; ebenso werden sie (*die frauen*) von dem weltgebäude nichts mehr zu kennen nöthig haben, als nöthig ist, den anblick des himmels an einem schönen abende ihnen rührend zu machen. KANT 7, 409;

de dach was schone, dat weder klar.
Reinke de Vos 8 *Prien;*
wie ergetz' ich mich im kühlen
dieser schönen sommernacht! GÖTHE 1, 46.

von hier aus verallgemeinert und völlig verblaszt: eines schönen tages, *eines tages. anders in älterer sprache* schöner tag, *hellichter, clara lux, im gegensatze zur dämmerung, nacht:* daz suln si aber tun bi schônem tage vor ir türe offenlichen an der strâze. *Schwabensp.* 214, 7 *Gengler;* sullen eineme besezzenem manne vor gebieten di wile iz schône tac ist. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 191[a]; daz he daz guit gekôpht habi rechte und redeliche bi schônime tage unde bi schininger sunnen. *quelle ebenda;* ouch sol man, weder burger noch gâstman, kein korn niht koufen bi der naht, wan niur bi schœnem lichten tage. *quelle in* HAUPTS *zeitschr.* 6, 415; swe enen kop vorkoft, de mach den nicht wederspreken; men de den kop koft, de mach ene wederspreken by sconen dage unde by schyner sunnen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 114[a]. *vielleicht noch so:* der schön heyter und klar tag, *almus dies, clara dies* MAALER 360[b], *vgl.* HALTAUS 1641 *und* SCHM.[2] 2, 428. *wol von hier aus freier:* von kauffn .. auff schonem freyn markt. *quelle bei* HALTAUS 1641, *im gegensatze zum unreellen winkelgeschäfte.*

β) schön edelgestein, so klar das man dardurch sähen mag, *lapides clari* MAALER 360[a]: unter seinen (*gottes*) füszen war es, wie ein schöner saphir, und wie die gestalt des himels, wens klar ist. 2 *Mos.* 24, 10.

γ) von flussigkeiten, wie 'lauter': thu schönen lauttern essig in einen schönen kessel. *quelle bei* SCHMELLER[2] 2, 428; nim ain schones wasser in ain schone schussel. *quelle ebenda;* ein ît gar schöns regenwasser. *quelle ebenda. nd.* wîn schoon maken, *klaren* SCHÜTZE 4, 58, *vgl.* schönen. *in diesem sinne auch* schöner born, *lauterer quell:* ists nicht gnug, das jr so gute weide habt, und so uberflüssig, das jrs mit füssen trettet, und so schöne borne zu trincken, so uberflüssig, das jr drein trettet und sie trübe machet? *Ilesek.* 34, 18; nun hat es hinder dem schloss .. ain schönnen bronnen. *Zimm. chr.*[2] 2, 337, 12. *der* schöne brunnen *in Nürnberg und das österr.* Schönbrunn *haben ihren namen wol in diesem sinne erhalten.*

δ) unsinnlich, wie 'klar, deutlich':

thiz sint huah fróno: sio zeigônt filu scôno,
uns zellent so âna bâga thie Kristes altmâgo.
OTFRID 1, 3, 1;
dasz sag mir offenbar und schon!
fastn. sp. nachl. 248, 19 *Keller.*

c) in die bedeutung 'klar, rein' übergehend. zwischen a und c vermittelt schone als ein spigelglas, *von einem schwerte, bei* Adelung *aus einer alten quelle angeführt. ganz im obigen sinne zeigen es dann die folgenden wendungen:* ein schœn tûch. *quelle bei* Lexer *mhd. hdwb.* 2, 768; schöner kessel, schone schussel. *quellen bei* Schm.² 2, 428 (*s. b, γ*); nim ain schönes schaff. *quelle ebenda;* in einer schonen phannen wellen, durch ein schones tûch sihen in ein schön püchsen. *quelle ebenda;* mit schone handen anpakken. ten Doornkaat Koolman 3, 134°; de schöttel ist schön, *rein, auch 'leer' ebenda.* ein schön hemd anlegen, *mettersi una camiscia bianca, netta* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 638°; 'n schön hemd antrekken, *bildlich 'seine schulden tilgen durch zahlung oder bankerott'* ten Doornkaat Koolman 3, 134°. *in der niederdeutschen seemannssprache vom wasser oder einer küste ohne untiefen:* is en grote golfe unde is schone. *seebuch* 8, 2; by oesten mach he setten up 8 oft up 10 vadem up enen bogenschote na, wente de cape is ul schone. 5, 21. schon machen und subern, *mundare* Dief. 371° (*von* 1515); *niederd.* schoon maken, *rein machen, putzen. brem. wb.* 4, 670. ten Doornkaat Koolman 3, 134°: es schön machen vor seiner thür. Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 638°; die gassen schön, *i. e.* die leute in die häuser lauffen machen. *ebenda; vom putzen, fegen des schwertes:* de raet hedde eyn groit swert tor make gebracht und leyten dat schonemaken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 116°; *ähnlich in der folgenden bildlich gebrauchten wendung:* er soel eym schultheissen von des vougts wegen sin messer schön machen, das ist, sin imbg (*imbis*) bezalen. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1430. schön machen, *etiam obscoena est loculio, notatque nates lambere* Stieler 1754. *in Caub* macht man auch das korn schön, *reinigt es* Kehrein 1, 365. *alemannisch in der kindersprache:* es schöns büebeli, meiteli machen, *den knaben, das mädchen waschen* Hunziker 229. Seiler 263°. *in gleicher syntactischer fügung niederd.* 'n schön schap maken, *den schrank reinigen oder ausräumen* ten Doornkaat Koolman 3, 134°; *in der seemannssprache* schön deck machen, *abfegen und abspülen* Bobrik 608°; schön schiff machen, *die seiten des schiffs über dem wasser nach einer seereise abschrapen, abspülen und neu theeren. ebenda. niederd.* schön lei (*rechentafel*) mit'n ander maken, *mit einander abrechnen* ten Doornkaat Koolman 3, 131°. *tirol.* schön (schiən) machen *in besonderem sinne, von der kuh, sich von der nachgeburt befreien* Hintner 216, *vgl.* schöne, *formales. nd. sprichwörtlich:* mâk dy êrsten schône! *disce quid in tergo pendet, tua lumina terge* Tunnicius 485. *auch sonst bildlich* sich schön machen, *wie 'sich weisz waschen, rein brennen, entschuldigen, in günstiges licht setzen'* Schm.² 2, 428. Schöpf 643. Frischbier 2, 311°: o du falscher verretter, du woltest dich gern schön machen. *Morgant d. riese* 336, 28 *Bachmann; mit abhangigem genetiv:* dann er vormals auch etlicher geübter händel halb vom könig Ludwig berüchtigt ward. desz sich der cantzler zů Nüroberg vor xv prelaten entschüttet und schön macht. Franck *chron.* (1531) 194°;

doch hôrte man der sachin
den pâbist sich schône machin
in dem concilio darnâch,
daz zu Rôme dort geschach.
Nic. v. Jeroschin 25265 *Strehlke.*

sich mit etwas schön machen, *damit entschuldigen: (man hat kinder geopfert)* vermeynend sich mit dem Abraham schön zu machen, gleich als gefalle es gott überausz wol, so ein vatter sein vatterlich affect überwindt, und ein so grosz werck umb gottes willen fürnimpt, das er seyn eygen fleysch und blůt gott auffopffern darff. Franck *weltb.* 21°. *ebenso* schön sein *mit genetiv:* das sie so grundtbösz bůben, falsch propheten .. waren und nit sein wolten, sondern alles liegens, triegens und untugent schön sein. Franck *parad.* 41°. schön von etwas: die wile der mensche junc ist, so ist er schone von den sünden. Schönbach *altd. pred.* 1, 15, 5;

van allen vlecken bistu schone.
quelle bei Schiller-Lübben 4, 114°.

schön (schone) *ohne weiteren zusatz heiszt dann auch 'schuldlos':* so sullen di boten bekennen daz he ein schône man si und daz man in nicht volbrengen muge. *quelle im mhd. wörterb.* 2, 2, 191°; he blibet ein schône man zu rechte, darumme daz si ân rede und âne recht gesûchet haben. *quelle ebenda;* wenne ich gefengnisze geleden habe von unschult unde ich der brive nicht gefuret habe obir grenicze, sundir ich dornoch gesant habe und ich stehe hy als ein schoner man, der ny obirwunden ist mit keynen boszen dingen. *Magdeb. fragen* 3, 9, 2 *Behrend.*

d) hell, weisz: schön weitzenbrodt, *beau pain blanc* Hulsius (1616) 238°, schön-brood, *eine art weiszbrod mit zwei spitzen und zwei stumpfen enden. brem. wb.* 4, 672, *in Hessen nach* Vilmar 56 *bis in die zweite hälfte des* 17. *jahrh. üblich, schon mhd.* schœneʒ brôt, schœn brôt Lexer *mhd. handwb.* 2, 767 *und* 768 *und mnd.* schon(e) brod Schiller-Lübben 4, 115°. so nim denne schœn brot. *buch von g. speise in* Haupts *zeitschr.* 5, 13; des morgins wan dy selmesse gesungin ist, sal man kauffen dryszig schone brod unde sal dy armin ludin geben umme godis willin. *quelle von* 1397 *bei* Vilmar 56; wes hir van overlepe, dar scholden myne vormundere schonebrod vor backen laten. *quelle von* 1432 *bei* Schiller-Lübben 4, 115°; ouch so soln und woln eyn meystern und eine kostern uff den karfreytag laissen kouffen schonebroid vor eynen schilling penge zu Ebistorff und das andelagen den heilgenmeistern da selbis, das die selben heilgenmeister geben soln armen luten umb gots willen. *quelle von* 1434 *bei* Vilmar 56; zu dem ist etwan ein schwanger frawe, frembdt ader kranck mensch, der gern eins frischen ader sunst schön brots geniessen wolt. *quelle von* 1533 *ebenda;*

seht, des gie ir grozin nôt,
wande er kou si tägelich vür schœneʒ brôt (*hatte täglich verkehr mit ihr. vgl.* Haupts *zeitschr.* 6, 201).
Neidhart v. Reuenthal 42, 31;

ic dede sijns nemen goede goom
van boter ende van sconen brode. *Reinaert* II 4461.

im gegensatz zum roggenbrod: zwelf brôt, sehs schœniu, sehs rokkiniu, *XII panes, sex siliginei et sex triticei. quelle in* Haupts *Neidhart* 147; des ersten donredaghes in der merte sal eyn droste hebn twe schoenbroet, twe ruggenbroet. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 115°;

von strôwe kumen schaube,
dâ mite man nû decket
und in dem ofen becket
schœneʒ unde rûchin (*sc. brod*).
König v. Odenwald 7, 17.

aber auch dem weizenbrod gegenübergestellt: welkes beckers broed ghewroghet (*gerügt*) worde, yd were weten eder schöne, de scolde vor iewelker broke geven dree bremer schillinghe. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 115°. *als feines dem groben entgegengesetzt im nd. sprichwort:* de dat schône brôt vor it, de mot dat grôve brôt nâeten, *qui nitidum absumpsit, lactatur pane secundo.* Tunnicius 1232. *niederd. auch als scherzhafte benennung des letzten paars eines leichengefolges, 'welches etwa vor diesem mit einem* schön-brood, *so wie jetzt mit gelde, dazu ist erkauft worden' brem. wb.* 4, 672. *ähnlich niederd.* schön-, schône-, schônenrogge, *brod aus gesichtetem, feinen roggenmehl* Schiller-Lübben 4, 117°, *hamb.* schönroggen, *eine art weissen kümmelbrodes mit drei runden ecken* Richey 235. *auch in den folgenden stellen scheint die bedeutung 'weisz' durchzuschimmern:*

die blumen gelo,
hele,
hübsch geverbet,
gerbet,
praune,
schône,
plâbe
grabe
mangerlay. Osw. v. Wolkenstein 35, 2, 6;

wie schön, wie weisz ist schne? Logau 2, 55, 10;

ich erster (*der heil. 3 könige*) bin der weisz' und auch der schön'.
Göthe 1, 164.

e) blank, glatt: also Moysi got chad, stôz in dînen buôsem dina hant, unde si ingestôzzeniû scône was, unde er aber chad, zie ûz dina haut, unde si ûzkezogeniû miselohtiû was. Notker *ps.* 73, 11; is umi abir di hant schône (*von dem glühenden eisen nicht verletzt*), sô scal man zu ume besigile mit wahsi. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 191°;

si sprach: 'ist schurn' der rukke min (*trotz der erhaltenen schläge*),
sô mac ez iu wol getroumet sin'. *ges. abent.* 2, 345, 303.

vielleicht auch so in der folgenden bildlichen wendung, nach Luc. 3, 5:

ist thâr wiht so sarphes odo iawiht ouh so golphes:
iz wirdit in giribti zi scôneru slihti. Otfrid 1, 23, 26.

ähnlich noch bei Luther: das der wein erfrewe des menschen hertz, und seine gestalt schön werde (*lesart* gleysse) von ole. *ps.* 104, 15.

2) *mit der beziehung des worts auf menschen, die durch eine weisze, glatte haut und strahlende augen ausgezeichnet sind,*

wandelt sich sein begriff in folge zunehmender cultureller verfeinerung zu der bedeutung: 'durch aussehen, gestalt wolgefallen erregend'.

a) vom natürlichen gewordenen. α) in der anwendung auf den menschen und menschlich gedachte wesen meist vom weiblichen geschlecht: scône bist tu, frûintin min. WILLIRAM 22, 1; sie suchten eine schöne dirne in allen grentzen Israel. *1 kön.* 1, 3; man suche dem könige junge schöne jungfrawen. *Esther* 2, 2; und worden nicht so schöne weiber funden in allen landen, als die töchter Hiob. *Hiob* 42, 15; ein schön weib on zucht, ist wie ein saw mit einem gülden harband. *spr. Sal.* 11, 22; das ebreisch volk ist trawen nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. *Jud.* 10, 20; wende dein angesicht von schönen frawen, und sihe nicht nach der gestalt anderer weiber. *Sir.* 9, 8; ein schön weib, das from bleibt, ist wie die helle lampen auff dem heiligen leuchter. 26, 22; desgleichen ein schönes weib, wann sie einem mann vertrauet ist, sich befleiszet, das sie ihm allein gefalle, brauchet sie ihre schöne recht, aber unrecht, wo sie ein leichtfertig üppig leben fuhret. BECHIUS *Agricolas bergub. ubers.* (1557) 10*; da wont auff ein zeit ein alter reicher baur, der het ein ausz der massen schöne Österreicherin zum weib. SCHUMANN *nachtbüchl.* 63, 10 *Bolte;* die schön und hüpsch Venus, *Venus aurea* MAALER 360*; schöne jungfraw, *une belle fille* HULSIUS (1616) 288*; schön weib, *luculenta, atque festiva foemina* STIELER 1754; das mensch ist schön genug, *satis scitum filum, i. e. lineamentum mulieris. ebenda;* ein schön weibsbild, schönes bild, schönes frauenzimmer, schöne dame, schönes mägdlein, *bella donna etc.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*; eine, die schön ist, die ist reich genug, *quella che nacque bella, non nacque povera. ebenda;* sie ist zwar nicht schön, aber sie hat schön geld, *ella non è bella, mà ella è bella incassa.* 637*; und dabey nicht hager; aber auch nicht dicke. sie wissen wohl, herr vormund, beides musz nicht seyn, wenn ein frauenzimmer schön seyn soll. LESSING 1, 465; aber darf man denn wissen, wer diese schöne, liebenswürdige, galante bettlerinn ist? 467; alle welt kommt darin überein, dasz ein schönes weib das schönste unter allen werken der natur sey. WIELAND 1, 174; weil dieses mädchen schön ist, und sich entschlossen hat, auf ihrer tugend standhaft zu beharren, so wollen sie ihr verfolger seyn? SCHILLER 3, 563;

thô ina thiu môdar nam,
biwand ina mid wâdin wibô skôniôst. *Heliand* 379;

heil mogad zieri, thiarna so skôni,
allero wibo gote zeizóstol OTFRID 1, 5, 15;

fon in ward ouch giboraniu sin muoter, magad scôniu. 1, 12, 16;

schœne unde schœne unde schœne, aller schônist,
ist si, min frouwe. *minnes. frühling* 133, 31;

ez wuohs in Burgonden ein schœne megedin. *Nibel.* 2, 1;

er hât von in ein schœne wip,
ein richez lant unde den lip
und swes ein man zer werlte gert.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 2747;

vil schiere mir zu helfe quam
ein schœne vrouwe wunnesam
und mit ir eine schœne maget,
daz mir sô schœnez nie betaget
in herzen noch in ougen wart.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 1082;

ich (*Maria Magdalena*) wel zieren minen lipp
want ich bin ein schones wipp.
Alsfeld. pass. 1701 *Grein;*

es war ein schönes weibesbild.
UHLAND *volksl.*[2] 186 (*nr.* 105), 3.

wenn ich doch so schön wär'
wie die mädchen auf dem land. GÖTHE 1, 32;

nach Burgdorf kommt herauf, gewisz dort findet ihr
die schonsten madchen und das beste bier. 12, 48;

ey! wie geputzt! das schöne junge blut!
wer soll sich nicht in euch vergaffen? 51;

beim himmel, dieses kind ist schön. 133;

schön war ich auch, und das war mein verderben. 238.

gern in der anrede gebraucht: da kam Bagoa zu Judith, schöne fraw, jr wollet euch nicht wegern zu meinem herrn zun ehren komen, und mit jm essen und trincken, und frölich sein. *Jud.* 12, 13; schönste gebieterin. WEISE *erzn.* 57 *neudruck;*

ir schonen frauwen wol gethan,
ir moeget ewern truren lan. *Alsf. pass.* 7562 *Grein;*

kehr dich schons lieb herumb. *Garg.* 28*;

ker wider, ker wider, mein schönes lieb!
UHLAND *volksl.*[2] 197 (*nr.* 114), 3;

o schönes Käthchen! du bist gut. GÖTHE 1, 23;

was gehst du, schone nachbarin,
im garten so allein? 122;

wohin? wohin?
schöne müllerin? 205;

ihr guten herrn, ihr schönen frauen,
so wohlgeputzt und backenroth,
belieb' es euch mich anzuschauen,
und seht und mildert meine noth! 12, 50;

mein schönes fräulein, darf ich wagen,
meinen arm und geleit Ihr anzutragen? 133.

mit seltener wortstellung:

wann komst herwider, du schöns mein lieb?
UHLAND *volksl.*[2] 201 (*nr.* 116), 3.

die schöne, meine schöne *substantiviert:* stant ûf, frûintin min, ilego, min tûba, min scôna, unte kum. WILLIRAM 38, 2; stehe auff meine freundin, meine schöne, und kom her. *hohel.* 2, 10; ach wertheste schöne, sie vergebe meinem kiel, dasz er die feuchtigkeit seines schnabels an ihrem ruhm wetzen will. WEISE *erzn.* 57; o du meine schöne! *o mia bella!* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 638*; die schönen lieben, besuchen, bedienen *etc., amare, visitare, proticare, servire etc. le belle. ebenda;* eine schöne von sechzehn jahren würde vielleicht etwas weniger stolz seyn, wenn sie die bilder ihrer vierzigjährigen mutter, und ihrer sechzigjährigen grosmutter betrachtete. RABENER 4 (1764), 156; Syrakus hatte schönen, welche so gut als Danae den Polykleten zu modellen hätten dienen können. WIELAND 3, 97;

der gê nâch der schônen,
diu mit ir krônen
gie von hinnen abe;
daz si mir ze trôste kome,
ô daz ich verscheide. *minnes. frühling* 129, 28;

jedoch wart hier under
sin varwe sô verwandelt
und alsô missetandelt
daz sin diu schœne wart gewar.
KONRAD V. WÜRZBURG *Engelh.* 1985;

stolzer schönen grausamkeiten
sind noch immer ungemein. HAGEDORN 3, 56;

und ihres holden kusses
vergiszt die stolze schöne. 67;

ich schlief in einem garten,
den ros' und myrthe zierten,
in dem drey holde schönen
den halbentbloszten busen
mit frischen blumen krönten. *ebenda;*

die schöne folgt mit leichten zephyrfuszen.
WIELAND 9, 11;

sprode damen mit der kalten tugend,
blonde schönen mit dem leichten mut!
SCHILLER 1, 186;

so hab' ich wirklich dich verloren,
bist du, o schone, mir entflohn? GÖTHE 1, 67;

die schone. der äpfelchen begehrt ihr sehr
und schon vom paradiese her. 12, 215.

mit starker flexion: vielleicht würde sie über diese groszmütterlichen runzeln manchmal ernsthafte gedanken bekommen, welche einer jungen schöne sehr erbaulich seyn können. RABENER 4 (1764), 156;

Leander stimmet susze töne,
und singt und seufzet seiner schöne,
bis ihr das ohr fast gellt. HAGEDORN 3, 32;

tanzt daher, am arm der schöne,
der ein treuer busen fröhnt. HOLTY 131, 9 *Halm;*

hier that mit seiner schöne
der herr sich trefflich bene. BÜRGER 23*.

in gleicher anwendung die schönste, schönste!, *mit partitivem genetiv oder ähnlichem zusatz:* welich ist der din trût vone trûte, aller wibo scônesta? WILLIRAM 86, 2; dem zarten edeln ölpaum geleicht sich diu schönist ob allen frawen in der geschrift. MEGENBERG 336, 28, *aber auch ohne solchen:*

beim spiel und tanze werden mir
die schonsten immer winken. BÜRGER 11*;

die schönste war geschmückt
mit einem leichten kleide
von rosinfarbner seide. 21*;

Amorn bemerkte sie nicht: er schlich bei seite; den helden bracht' er mit weniger kunst unter der schönsten gewalt.
GÖTHE 1, 288,

schönste, du hast mir befohlen,
dieses thema zu glossieren. UHLAND (1864) 149.

die schönheit gilt als besonders dem weiblichen geschlecht eigen: einsmals nun ware ein gewiszer von der jägerey eben gegenwärtig, da ich einen hirsch zerwirkte, und dieser nennte das gehörn schön. darauf sprach mein lehr-prinz: mädel sind schön, das gehörn aber gut. HEPPE *wohlr. jäger* (1763) 154*;

das zarte weibesvolk mag wol nach schonheit trachten;
und sich drum hoher achten,
an männern siehts nicht fein,
denn jene sollen schön, und diese häszlich sein. Gnon 143.

es heiszt das schöne geschlecht Adelung: derjenige, so zuerst das frauenzimmer unter dem namen des schönen geschlechts begriffen hat, kann vielleicht etwas schmeichelhaftes haben sagen wollen; aber er hat es besser getroffen, als er es wohl selbst geglaubt haben mag (*der ausdruck wird dann tiefer gefaszt, auf das ganze wesen des weiblichen geschlechts bezogen und diesem das männliche als das* edle geschlecht *gegenübergestellt*). Kant 7, 405; das schöne geschlecht war ihm gleichgültig. Schiller 4, 197; diese göttinnen (*die Grazien*) wurden also von ihnen (*den Griechen*) zwar als begleiterinnen des schönen geschlechts vorgestellt, aber doch als solche, die auch dem mann gewogen werden können. 10, 66;

zuletzt — mein schön geschlecht, gesagt zu deinen ehren!
liesz sie (*Europa*) — von wem? — vom bullen sich bethoren.
Lessing 1, 3.

in gleichem sinne die schönen: die schönen können den Cartesius seine wirbel immer drehen lassen, ohne sich darum zu bekümmern. Kant 7, 407. *sprichwörtlich:* es ist leicht eine schöne frau zu bekommen, aber schwer schön zu behalten. Simrock 433, 9175, *ebenfalls wol zunächst von der frau gemeint:* schön und fromm stehen selten in einem stall. 432, 9164;

schön und züchtig sein
trifft selten ein. 9165.

β) doch gilt schön *auch, obgleich seltener, vom männlichen geschlecht:* sihe, ich hab gesehen einen son Jsai des Bethlehemiten, der kan wol auff seitenspiel, ein rüstiger man und streitbar, verstendig in sachen, und schöne. 1 *Sam.* 16, 18; da nu der Philister sahe und schawet David an, veracht er jn, denn er war ein knabe, braunlicht und schön. 17, 42; es war aber in gantz Israel kein man so schön als Absalom. 2 *Sam.* 14, 25; sie kam zu einem schönen jungen münch, dem müst sie beychten. Schumann *nachtbüchl.* 63, 20 *Bolte;* schoner jungling, *beau jeune homme* Hulsius (1616) 288*; also dasz sie blosz von dieser einbildung durch hülffe desz eiszapffens schwanger worden und ein artiges schönes weiszhäriges knäbchen an die welt gebracht. Weise *erzn.* 18 *neudruck;* Adonis, Atys, Cyparistus, Crocus, Aranthus, Amaracus, Hylas, Nisus, etc. seynd lauter schöne, wolgeschaffene, und hüpschgestalte leuth gewesen, und beynebens ehevergessene, ehrvergessene, lehrvergessene gesellen gewest. Abr. a S. Clara *Judas* 1 (1686), 140; ein schöner knabe, jüngling. Steinbach 2, 490; und dies ist die statur für einen schönen mann. Kant 7, 80; der schönste jüngling, die schläfe mit dem keuschen lorbeer umwunden. Lessing 6, 428; zwey knaben, schön wie der tag, in farbigen jäckchen, die man eher für aufgebundene hemdchen gehalten hätte, sprangen einer nach dem andern herunter. Göthe 21, 4;

unz sie thâr thô stuantun, tharafter luagêtun,
thâr stuantun man thô zwêne joh harto filo scône.
Otfrid 5, 18, 2;

ich sage iu von dem degne, wie schœne der wart.
Nibel. 21, 1;

sus twelte min her Iwein hie
unz in diu wilde varwe verlie,
unde wart ein schœne man.
Hartmann v. Aue *Iwein* 3697;

ich bin aller manne schœnest niht. Walther 115, 36;

wär ich doch so hold, wie jener
freund der liebeskoniginn;
oder nur ein wenig schöner,
als ich armer jetzo bin! Bürger 5*;

da sich mir nur die schönen knaben! Göthe 12, 49;

ihr schönen kinder laszt mich wissen:
seyd ihr nicht auch von Lucifers geschlecht? 41, 329.

in der anrede:

schöner jüngling! kannst nicht länger leben. 1, 219;

schöner fremdling, lampenhelle
soll sogleich die hütte seyn. 252;

substantiviert: mein schöner! *mio bello!* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 638*; *sprichwörtlich:* wer nicht schön ist mit zwanzig (*jahren*), nicht stark mit dreiszig, nicht reich mit vierzig und nicht weise mit funfzig, der wird nicht schön, nicht stark, nicht reich, nicht weise werden. Wander 4, 316.

γ) mit näheren bestimmungen: ich weis, das du ein schön weib von angesicht bist. 1 *Mos.* 12, 11; sie war schön von angesicht. 26, 7; Joseph war schön und hübsch von angesicht. 39, 6; und Absalom wurden drey söne geborn, und eine tochter, die biesz Thamar, und war ein weib schön von gestalt. 2 *Sam.* 14, 27. *wie hier in den ersten belegen der einzelne* schöne *körpertheil hervorgehoben wird, so geschieht das auch ironisch in dem volksmäszig derben ausdrucke der verachtung, abweisung:* küsse mich, wo ich am schönsten bin. *vgl.* küssen 1, *c oben theil* 5, 2871.

δ) schöne gestalt, *elegantia formae* Steinbach 2, 490: das weib war seer schöner gestalt. 2 *Sam.* 11, 2;

wær ez von dinem libe komen,
des kindes gestalt
wær schon und unversalt. Ottokar 19216 *Seemüller.*

schöner körper Adelung, leib, *corporis nitor, venustas* Stieler 1754: ich hatte sie (*die weisheit*) lieber denn gesunden und schönen leib. *weish. Sal.* 7, 10; weil dich auch di vilgüttige mutter der mildreichen natur, mit einem sehr schönen leibe, fur andern begabet. Butschky *kanzl.* 476;

eru erkunte sit noch é
âne sin selbes wip
nie süezer rede noch schœnern lip.
Hartmann v. Aue *Iwein* 6516;

wie ist der schöne leib in so geschwinder zeit
so mager abgezehrt? Rachel *bei* Steinbach 2, 490;

wiewohl ich ihren leib, den schönen leib verliesz.
Hoffmannswaldau *ebenda.*

schöne reize des frauenzimmers: dagegen ist der mann viel delicater in ansehung der schönen reize des frauenzimmers. Kant 7, 420. schönes haupt, schöner kopf: könnten also die locken an einem schönen haupte sich mit anmuth bewegen, so ware kein grund mehr vorhanden, warum nicht auch die äste eines baumes ... sich mit anmuth bewegen sollten. Schiller 10, 68;

lât mir nâch mîme leide ein kleine liep geschehen,
daz ich sîn schœne houbet noch einst müeze sehen.
Nibel. 1008, 2.

schön, hüpsch angesicht, *forma bona* Maaler 360*, schönes gesicht, *bel volto, viso* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*, antlitz: din stimma ist sûoze unde din antluzze scône. Willibram 44, 3; jr angesicht war seer schön. *stücke in Esther* 4, 5; je dasz gott im hohen himmel erbarme, meiner Charlotte ihr schön gesichte. Chr. Reuter *Schlamp.* 100 *neudr.;* wenn ihr gesichte auch das schönste ganz und gar nicht wäre, so würden sie doch schon ihre manieren zu der angenehmsten person unter der sonne machen. Lessing 1, 465; seine neigung könnte sich in reifern jahren ändern, und wenn er alsdann das schöne gesicht satt wäre, dem der beste nachdruck fehlt, so würde alle schuld auf mich fallen. 468;

ir schœnez antlütze daz wart rôsenrôt. *Nibel.* 240, 1;
dein (*der rose*) kranz erhöht das schönste gesicht.
Göthe 1, 190.

schöne augen, *oculi venusti, flagrantes, hilariores* Stieler 1751: er (*David*) war braunlicht mit schönen augen, und guter gestalt. 1 *Sam.* 16, 12; die ruhe, die vernunft, um die mich ein paar schöne augen brachten, habe ich oft am pharotisch wiedergefunden. Schiller 4, 326. *redensart:* er thut es nicht um deiner schönen augen willen, *aus reiner gefälligkeit, er hat selbstische gründe fur sein handeln.* schöne stirn, nase Campe, schöne wangen:

jugend, lust und schöne wangen
stehn fast stündlich auf der flucht. Günther 325.

schöner mund, *bella bocca* Kramer *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 637*:

ein sanftes lied aus deinem schönen munde,
versuszen wurd' es mir die letzte bittre stunde.
Gotter 1, 331;

wie gluhst du nach dem schönen munde,
der bald verstummt und nichts versagt. Göthe 1, 54.

schöne zähne, *dentes candidi, minululi* Stieler 1754; hüpsch schön und zierlich haar, *decora caesaries* Maaler 360*:

sie schenkte mir die schönen haare,
den schmuck des schönsten angesichts. Göthe 1, 48;
nimm dich in acht vor ihren (*Liliths*) schönen haaren,
vor diesem schmuck, mit dem sie einzig prangt. 12, 215.

schoner hals, *bella gorga* Kramer 2, 637*. schöne brüste: wie schön sind deine brüste, meine schwester, liebe braut. *hohel.* 4, 10. schöne hände, *belle mani* Kramer 2, 637*. *von gang und haltung:* wie schön ist dein gang in den schuhen, du fürsten tochter. *hohel.* 7, 1; *tadelnd, von einem stutzer:* mit den händen legte er sich in so schöne positur, dasz er gleichen weg in den schiebsack und auf den hut haben könte. Weise *erzn.* 32 *neudruck.*

ε) kleidung und schmuck kann das aussehen verschönern, daher erscheint schön *auch von geputzten menschen gebraucht:*

schön in kleidern musz ich kommen. Göthe 1, 102;

hierauff spatzirte der teutsche Frantzose die gasse hin, und liesz die augen an alle fenster fliegen, sahe sich auch bisz-weilen um, ob iemand oben oder unten sich über den schönen herrn verwunderte. Weise *erzn.* 33 *neudruck.* sich schön machen, *putzen* Albrecht 199*. die schöne welt, *das elegante, fein gekleidete publicum:* wo die schöne welt beym spieltische sich sammelt. Geszner *bei* Adelung;

der ball versammelt nun was innerhalb der pfahlen
der stadt Saforn zur schönen welt sich zählt.
Wieland 18, 145.

mundartlich schöne leut, *wolgekleidete, und freier: honoratiores* Schm.² 2, 428. Spiesz 225. Hertel *thür. sprachsch.* 220.

ζ) *von thieren:* Plinius spricht, daz diu slang diu schœnist sei ob allen slangen. Megenberg 273, 10; und nach zweien jaren hatte Pharao einen trawm, wie er stünde am wasser, und sehe aus dem wasser steigen sieben schöne fette kühe. 1 *Mos.* 41, 2; lobt den herrn, die jr auff schönen eselin reittet. *richter* 5, 10; Egypten ist ein seer schönes kalb. *Jerem.* 46, 20; ich habe einen groben tölpel gesehen, welcher schöne kleider von gülden stücken an, und einen köstlichen egyptischen hund auffhatte, und auff einen schönen arabischen pferde ritte. *pers. rosenth.* 3, 25, 52*; ein schon pferd, ein schöner hund, eine schöne katze, ein schöner vogel, *un bel cavallo, un bel cane, bella gatta, un bell' ucello cioé ben fatto, ben proportionato, di belle fatezze* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*; schöne rinder, *mira specie bores* Steinbach 2, 490; mit dem muster eines schönen pferdes oder hundes (von bestimmter race) würde es ebenso gehen. Kant 7, 81;

ir ros diu wären schœne. *Nib.* 69, 1;
dô zôch man der frouwen wert
starc wol gônde ein schœne pfert.
Wolfram *Parz.* 271, 2;
er hiez in geben . . .
schœne ros und schœne pfert.
Heinr. v. Freiberg *Tris.* 1527;
seht die schönen vögel. Göthe 1, 43.

schöne gestalt *der thiere:* ihre (*der vögel*) glatte biegsame gestalt ist schön. Schiller 10, 67. *von einzelnem an ihrem körper:* die feddern des pfawen sind schöner denn die flügel und feddern des storcks. *Hiob* 39, 13; an vogeln ist der hals einer der schönsten theile. Schiller 10, 57; schöner kopf eines pferdes; schöne augen eines hundes.

η) *von pflanzen:* schône boum ist palma. Notker *ps.* 91, 13; ich pin erhœcht sam ain gar schœner olpaum auf dem veld. Megenberg 336, 30; und solt am ersten tage früchte nemen von schönen bewmen. 3 *Mos.* 23, 40; der herr nennete dich einen grünen, schönen, fruchtbarn olebawm. *Jerem.* 11, 16; gleich wie die grünen bletter, auff einem schonen bawm, etliche abfallen, etliche wider wachsen. *Sir.* 14, 19;

es hat der luchs gar schone har,
uberall fleckecht gantz und gar,
wie schöne blumlin fein gemalt.
Waldis *Esop* 2, 29, 3 *kurz;*
ich musz ein spiegel seyn, darein die jugend schauet,
wie oft der schönste baum vergiftte früchte tragt.
Hoffmannswaldau *bei* Steinbach 2, 490;
ach! denkt das veilchen, wär' ich nur
die schönste blume der natur. Göthe 1, 180.

ebenso von einzelnen theilen der pflanzen, natürlich besonders von der blüte: alsô diu affaltera schôner ist danne ander walt-holz, wante siu die schônen unte die sûezen epfele biret. Willeram 28, 4; samo schône winblôod. 42, 5; der berg Zion ist wie ein schön zweiglein. *ps.* 48, 3; er (*der cederbaum*) hatte schöne, grosze und lange este. *Hesek.* 31, 7; seine (*des baumes*) este waren schön. *Dan.* 4, 9; wenn er aus dem furhang erfur gieng, so leuchtet er, . . wie eine schöne rosen im lentzen. *Sir.* 50, 8; die rose, die ich anblicke, erkläre ich durch ein geschmacksurtheil für schön. Kant 7, 57;

da sah ich einen apfelbaum,
zwey schöne äpfel glänzten dran. Göthe 12, 215.

nach b überleitend:

machen einen schœnen krantz
von schônen . . .
. . plumlin sprannt. Osw. v. Wolkenstein 44, 1, 13;
hundert sträusze vertheil' ich des tags, und kranze die menge;
aber den schönsten doch bring' ich am abende dir.
Göthe 1, 306;
schön ist er (*der kranz*) wirklich. *ebenda.*

in entsprechendem adverbialen gebrauche: seht doch, wie schön das getraide steht! Schiller *räuber schauspiel* 3, 2.

ϑ) *von unorganischen körpern:* wie ein smaragd in schönem golde stehet, also zieren die lieder beim guten wein. *Sir.* 32, 8; so er (*der gang*) schöne bergart füret, . . so wechst dem bergman das hertz. Mathesius *Sar.* 37*.

ι) *von landschaftlicher schönheit, ein gebrauch, der sich im laufe der zeit vielfach modificiert und erweitert, vgl.* schöne gegend *oben theil* 4, 1, 2231: die tochter Zion ist, wie eine schöne und lustige awe. *Jerem.* 6, 2; der könig Nebucadnezar lies ein gülden bilde machen, sechzig ellen hoch und sechs ellen breit, und lies es setzen im lande zu Babel, auff einen schönen anger. *Daniel* 3, 1; schöne gegend, *bella contrada* Kramer *deutsch-italien. dict.* 2 (1702), 637*; wir wollen in die schone gegend hinausgehn. Geszner 1 (1762), 177; du bist das liebste womit ich (*mir*) alle schöne gegenden ziere. Göthe *an frau von Stein* 2, 343; eine schöne landschaft musz zwar richtig seyn; die richtigkeit giebt ihr aber noch keine schönheit. Schiller 10, 51; ist er (*der hügel*) endlich so hoch hinauf gestiegen, dasz es dem auge beynahe unmöglich wird, ihn in ein einziges bild zusammen zu fassen, so ist er uns mehr werth, als die ganze schone ebene um ihn her. 183;

than was thär ên märi berg
bi theru burg ûtan, the was brôd endi hôh,
grôni endi skôni. *Heliand* 4238;
daz volc sich vaste nider lie
ûf eine schône wise breit. *livl. reimchron.* 1019;
schön ist das land (*Italien*). Göthe 1, 349;
Mondekar. sie sollten
so ungern von Aranjuez sich trennen?
königin. von — dieser schönen gegend wenigstens.
Schiller *don Carlos* 1, 3;
das korn wächst dort in langen schönen auen. *Tell* 3, 3.

vom paradiese:

thit was alloro lando scônlust.
altsächs. genesis 5 *Zangemeister-Braune;*
thô er deta . . .
. . himilrichi hôhaz joh paradys so scônaz.
Otfrid 2, 1, 25.

allgemein von der natur: indem wir die denkungsart derer für grob und unedel halten, die kein gefühl für die schöne natur haben. Kant 7, 162; *von der erde:* o geliebter! wie schön ist die erde. Geszner 1 (1762), 177. *nach b überleitend:* ein schöner garten, *un bel giardino* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*; und jr man Joiakim war seer reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. *Sus.* 4;

o dörft ich nur bey einer rose
wie bienen honig naschen gehn!
ich liese warlich unserm lose
den schön- und theuren garten stehn.
Gunther 330.

b) von menschlichen erzeugnissen. α) *von gebäuden,* eine schöne stadt, schönes schlosz, schön dorf, *un bella città, bel castello, bel villaggio* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*, ein schön haus, schön zimmer, *una bella casa, bella stanza, ebenda,* schönes gebäu, *bella fabrica, fabrica ben intesa, ben simmetriata; ebenda:* das, wenn du nu gessen hast und sat bist, und schöne heuser erbawest, und drinnen wonest, . . das denn dein hertz sich nicht erhebe und vergessest des herrn deines gottes. 5 *Mos.* 8, 12; denn die feste stad mus einsam werden, die schöne heuser verstossen und verlassen werden, wie eine wüste. *Jes.* 27, 10; du schone stad must da hin mit allen schanden. *Micha* 1, 11; als aber Nicanor sahe, das jm Maccabæus klüglich zuvor komen war, gieng er hinauff zu dem schönen heiligen tempel. 2 *Macc.* 14, 31; was hatten sie dem Tito gethan, der sie mit seiner armee überzog, das gantze land verderbete, und die hauptstatt Jerusalem, die schöneste und berühmste in gantz orient, in die aschen legte? Schuppius 279; da will ich mir lassen ein haus bauen, mit schönen erckern, mit groszen sälen, mit zierlichen kammern. Weise *erzn.* 53 *neudr.;* wenn mich jemand fragt, ob ich den palast, den ich vor mir sehe, schön finde. Kant 7, 45;

aus begunder suochende gân
und sach ein schœne palas stân.
Hartmann v. Aue *Iwein* 6426;
wente Reynke hadde mannich schon huez.
Reinke de Vos 479 *Prien;*
hirumme wart mi ein schôn schip under de vote gedân.
des dodes danz 1126;
zu Lübeck in der schönen stadt
ein alter bürger sasz im rath.
Waldis *Esop* 4, 82, 1 *Kurz.*

β) *von gerät und waare allgemein:* item adi 22 jener per Aszem Frey dem maister Hans pildschniczer gesant ein schün

gut trubenschlosz und 1 thürschlosz. A. Tucher *haushalb.* 97 *Loose;* den schönen leuchter mit den lampen zubereit (*brachte man zu Moses*). 2 *Mos.* 39, 37; schön tuch, schön leinwand, *bel drappo, bella tela* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*;

von rôtem goldo der herre fuorte ein schœne horn.
Nibel. 892, 4;

dâ er vor was begraben,
da enoben wart erhaben
ein alter schœne unde groz,
darinne man verslôz
die bein heilikeite rich. Ottokar 28342 *Seemüller;*

so nehmet auch den schönsten krug,
den wir mit frischem trunk gefüllt. Göthe 12, 55.

entsprechend adverbial: item adi 27 febrer schenckt ich des Hanns Fillczner weib ein schün gemodelt tischtuch. A. Tucher *haushalb.* 84 *Loose;* da nun Judith Holofernem sahe sitzen unter seinem teppich, das schön gewirckt war. *Jud.* 10, 21.

γ) *von kleidung und schmuck*, ein schön kleid, *un bel vestito* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*: (*sie*) machten .. den hut von weisser seiden, und die schönen hauben von weisser seiden. 2 *Mos.* 39, 28; zu schaffen den trawrigen zu Zion, das jnen schmuck fur aschen, und freudenol fur trawrigkeit, und schöne kleider für ein betrübten geist gegeben werde. *Jes.* 61, 3; sie legte jre widwekleider ab, und zoch jre schöne kleider an. *Jud.* 16, 9; jre schöne schuch verblendten jn. 11; folgestu der gerechtigkeit nach, so wirstu sie kriegen, und anziehen wie einen schönen rock. *Sir.* 27, 9; in der krause steckte ein schöner ring. Weise *ersn.* 32 *neudr.;* mein Sadi was dünket dich von so schönen kleidern, die der grobe ungeschickte bengel an hat. *pers. rosenth.* 3, 25, 52*; ein ring, so kostbar er auch ist, ist im grunde bey jedem juden wieder zu haben .. vielleicht hat er einen schönern dafur eingehandelt. Schiller *räuber schauspiel* 1, 3. *in bildlichen wendungen:* mein kind, gehorche der zucht deines vaters, und verlas nicht das gebot deiner mutter. denn solchs ist ein schöner schmuck deinem heubt, und eine ketten an deinem halse. *spr. Sal.* 1, 9; du wirst sein eine schöne krone in der hand des herrn, und ein königlicher hut in der hand deines gottes. *Jes.* 62, 3; die furcht des herrn, ist ehre und rhum, freude und eine schöne krone. *Sir.* 1, 11; *sprichwörtlich:*

bescheidenheit
das schönste kleid. Simrock 43, 936.

ähnlich: die unschuld ist das schönste kleid.
Gunther *bei* Steinbach 2, 490.

entsprechend adverbial, sich schön anlegen, schön butzen, *mettersi, vestirsi bellamente cioè splendidamente, pomposamente, ottimatamente, addobbarsi* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 638*; sich schön kleiden, schmücken: Benedictus ein Romer waz bobst 2 jor 6 monot und 10 tage. der satte uf, daz pfaffen erberlich und schon sollent gekleidet gan. *d. städtechr.* 8, 23, 8; gurte dein schwert an deine seiten du helt, und schmucke dich schön. *ps.* 45, 4; er hat jn (*gott den Aron*) ehrlich und schön gekleidet, und legt jm einen herrlichen rock an, und zoch jm allerley schmuck an. *Sir.* 45, 9;

man mochte wunder schouwen
an manger ritterlichen schar
und an manger vrouwen clâr,
die dâ gefeigetieret
schône und wol gezieret
brâchten engelischen schin
aldâ zu Karke mit in in. H. v. Freiberg *Trist.* 560;

vom thier in der fabel:

es floh in einem hof ein häher
und fand ein haufen pfawen feder,
damit thet sich bestecken schon,
als ob er wer eins pfawen son.
Waldis *Esop* 1, 29, 3 *Kurz.*

spottend: ein Jhesus gekronet schone! *Alsf. pass.* 5290 *Grein.*

bildlich: sie (*die mutter*) wird dein heubt schön schmücken, und wird dich zieren mit einer hübschen krone. *spr. Sal.* 4, 9.

mit bezug auf ein geschmücktes pferd:

dô er nu wol gewâpent was,
sîn ors vordecket, als ich las,
was schône, daz man im dar zôch.
Ulrich v. Freiberg *Trist.* 1643.

in sonstigem gebrauch: ich habe mein bette schön geschmücket, mit bundten teppichen aus Egypten. *sprüche Sal.* 7, 16. ein kleidungsstück, schmuck kleidet einen, steht einem schön;

spottend: werlich uwer konigliche kron,
her juddenkonig, die stet dir schone,
und auch uwer kostlich gewant.
Alsf. passion. 5285 *Grein.*

freier: mir ist liep daz si mich klage
ze mâze als ez ir schône stê. Walther 61, 9;

fürwar der ernst steht euch recht schön!
Göthe 41, 330;

es kommen fälle vor im menschenleben,
wo's weisheit ist, nicht allzuweise seyn,
es kommen andre, wo nichts schöner kleidet,
als mäszigung. Schiller *Iphig. in Aulis* 1154.

δ) schöne handschrift, schön schreiben, *scribere un bel carattere* Kramer 2, 636*, *auch* eine schöne hand schreiben.

ε) *von werken der bildenden kunst, die lediglich zum anschauen dienen und für sich selbst gefallen sollen* (Kant 7, 186), schönes bild, *simulacrum formosum* Steinbach 2, 490, schönes gemälde:

dies bildnisz ist bezaubernd schön.
Schikaneder *zauberflöte;*

was wir in einem kunstwerke schön finden, das findet nicht unser auge, sondern unsere einbildungskraft, durch das auge, schön. Lessing 6, 415. *adverbial:* schön malen, reissen, zeichnen. Kramer 2, 638*.

ζ) *allgemein mit substantiven verbunden, die sich auf aussehen und anschauen beziehen*, schönes aussehen, schöne gestalt, form: vielmehr werden sie (*die farben*) durch das, was die schöne form erfordert, mehrentheils gar sehr eingeschränkt. Kant 7, 69; es ist ein sinn da, die schöne form zu ergreifen. Schiller 10, 543. schöne farbe, *ursprünglich 'leuchtende', dann 'angenehme':* sihe den regenbogen an, und lobe den, der jn gemacht hat, denn er hat seer schöne farben. *Sir.* 43, 12; ein blose farbe, z. b. die grüne eines rasenplatzes, ein bloser ton (zum unterschied vom schalle und geräusch), wie etwa der einer violine, wird von den meisten an sich für schön erklärt; obzwar beide blos die materie der vorstellungen, nämlich lediglich empfindung zum grunde zu haben scheinen und darum nur angenehm genannt zu werden verdienen. Kant 7, 67. schöne pracht: deine kleider sind eitel myrrhen, aloes und kezia, wenn du aus den elffenbeinen pallasten daher trittest in deiner schönen pracht. *ps.* 45, 9. schöner anblick, blick, schöne aussicht: wenn jemand ein gebäude, eine aussicht, ein gedicht nicht schön findet, so läszt er sich erstlich den beifall nicht durch hundert stimmen, die es alle hoch preisen, innerlich aufdringen. Kant 7, 140;

des schönen blicks sollt' ich nicht mehr geniezen,
die gegend deckte mir ein trüber flor. Gotha 1, 3.

ein schönes schauspiel: es ist ein erfreuliches schönes schauspiel um die fahrt auf dem see. 23, 137. *volksmäszig* eine schöne leiche, *prächtiges, stattliches leichenbegängnis.* Albrecht 198*. Seiler 263*.

3) *von der bezeichnung angenehmer wirkung auf das gesicht erweitert zu der angenehmer erregung anderer sinne.*

a) *des gehörs*, ein schönes gesang, *una bella canzone* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*, eine schöne music, *una bella musica. ebenda*, eine schöne melodie, eine schöne stimme. Adelung: ain schœneu stimm bedaut tôrheit und kleine weisheit. Megenberg 47, 5; *von einem ton* Kant 7, 67 (*die stelle s. unter* 2, c); was wird von dichtern höher gepriesen, als der bezaubernd schöne schlag der nachtigall? 162; wer bei einer schönen musik langeweile hat, gibt starke vermuthung, dasz die schönheiten der schreibart und die feinen bezauberungen der liebe wenig gewalt über ihn haben werden. 401;

thâr (*im himmlischen paradiese*) ist sang scônag joh mannon seltsânag,
scônu lûtida ubar dag. Otfrid 5, 23, 175;

daz senfte vogelgedœne,
daz süeze daz schœne,
daz ôren unde muote
vil dicke kumt ze guote,
daz vulte dâ berg unde tal. Gottfried *Trist.* 574.

entsprechend adverbial: schön singen, *cantar soavemente, dolcemente, mel. dar belle e dolci parole* Kramer *dict.* 2, 638*;

ili thu zi nôte, theig scôno thoh gilûte.
Otfrid 1, 1, 37;

vor dem walde in einem tal
tantaradel,
schône sanc diu nahtegal. Walther 39, 19;

daz die vor vrôuden kûme erbiten,
daz sim ze helfe kâmen
und alle ir horn nâmen
und hürneten vil schône
mit ime in sinem dône. Gottfried 3215;

wan von der schiben dône,
die um mich klungen schône,
enmohte ich nihtes war genemen,
des mich dâvur kunde gezemen.
Leopr. v. Regensburg *tochter Syon* 2701 *Weinhold.*

b) des geschmacks oder geruchs: ein schönes essen, *un bel mangiare, il bei messi cioè delicati e bene stagionati* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637ᵇ; schöner geschmack. *adverbial:*

der rundtrunk musz der stimmen bund beleben,
so schmeckt der wein uns doppelt schön.
HAGEDORN (1771) 3, 99;

sprichwörtlich:

nichts schmeckt so schön als das gestohlne brodt.
ein sprichwort sagts, das ich nicht falsch befinde. 2, 156.

schöner geruch. etwas riecht schön. ALBRECHT 195ᵃ, *in gleichem sinne bei* MEGENBERG schön smecken: des paumes (*der ceder*) pleter sint nâhent geleich der cypressen pleter und sint sam der tannen und der viechten pleter und smeckent gar schön. 317, 27. *diese ganze anwendung ist weniger verbreitet und wird, besonders in der verbindung* schön schmecken, *sapere, in Süddeutschland heute lebhaft als norddeutscher provinzialismus empfunden.*

4) *die beziehung auf das auge und ohr angenehm erregende, bei dem sich mit der bloszen sinnlichen empfindung ein höherer geistiger genusz paart, bleibt im vordergrund und verhilft dem worte zur erweiterung und vertiefung seiner bedeutung, so dasz es die gemeinsame benennung dessen wird, was asthetisches wolgefallen erregt.*

a) *bezeichnend dafür ist besonders die ausdehnung auf die dichtkunst, die sich unmittelbar an die anwendung auf die musik anknüpfen laszt.* ein schönes lied *wirkt durch wort und weise, die ja in alter zeit überhaupt eng zusammengehören:* fur ein jglichs werck danckt er dem heiligen dem höchsten, mit einem schönen liede, er sang von ganzem hertzen, und liebete den der jn gemacht hatte. *Sir.* 27, 9. *auch gesprochene* schöne verse *klingen dem ohre schon und selbst von* schöner prosa *erwarten wir wollaut. weiter wird dann* schön *aber auf den inhalt der worte und die künstlerische gesamtwirkung bezogen.*

α) die ältere sprache bietet hier eine auch heute noch bewahrte vorstufe der späteren verinnerlichten anwendung, die das wort im allgemeinen sinne des lichtvollen, den geist erleuchtenden oder des beweglichen, eindringlichen, das herz rührenden zeigt: ih gibo dir sulihe doctores, die der habent sensum sapientiae, qui auro comparatur, unte die den selben wistûom mit scônemo gesbrâche kunnon vure bringen, quod per argentum figuratur. WILLIRAM 18, 6; darumb thet der doctor ein schöne predig dem heiligen Joseph zuer. KEISERSBERG *sünden des munds* 58ᵃ; da sie nun Judas mit solchen schönen worten, die einem ein hertz und mut machen, getröstet hatte. 2 *Macc.* 15, 17;

zi then herôston allen sô sprach er worton follen
scônarâ bredigâ. OTFRID 3, 17, 6;

darumb sollet ir nu ansehen
mit innikeit das schone spiell,
das man hie beginnen well
von den liden unsers herren. *Alsf. pass.* 47 *Grein.*

schöne worte *als bezeichnung schön klingender redensarten, denen aber nicht zu trauen ist, leitet gleichfalls zu dem tieferen sinn über:*

denkst du den schweren zweifel deines vaters
mit schönen worten zu erschüttern?
SCHILLER *don Carlos* 2, 2.

β) die vertiefung zu der rein ästhetischen bedeutung erfolgt erst im späteren nhd.: daher laszt sich ein junger dichter von der überredung, dasz sein gedicht schön sei, nicht durch das urtheil des publicums, noch seiner freunde abbringen. KANT 7, 138; es sind eigentlich nicht die sogenannten rührenden stellen, die ihn in diesen zustand versetzen: es sind, wenn ich mich deutlich ausdrücke, die schönen stellen, aus welchen der reine geist des dichters gleichsam aus hellen offenen augen hervorsieht. GÖTHE 19, 173.

b) so wird schön *dann zum einheitlichen auf alle künste in gleichem sinne bezogenen begriff:* geschmack ist das beurtheilungsvermögen eines gegenstandes oder einer vorstellungsart durch ein wohlgefallen oder miszfallen ohne alles interesse. der gegenstand eines solchen wohlgefallens heiszt schön. KANT 7, 52; schön ist das, was ohne begriff allgemein gefällt. 62; es kann keine objective geschmacksregel, welche durch begriffe bestimmte, was schön sei, geben. 77; schön ist, was ohne begriff als gegenstand eines nothwendigen wohlgefallens erkannt wird. 87; der begriff schön ist nicht leer, sondern hat seine bestimmte und immer dieselbe bedeutung, auch bei heterogenen gegenständen. SCHILLER 10, 48. *die kunst im höchsten sinne heiszt* schon, *wol unter einfluss des franz.* les beaux arts, *s. oben* kunst II, 4, *c, γ theil* 5, 2681. *die verbindung* schöne kunst *begegnet schon früher, aber nur im sinne des 'trefflichen' oder 'angenehmen':* weil aber die schöne kunst glaszmachen wenig leut gesehen. MATHESIUS *Sar.* 31ᵃ;

ouch wonte in ir gemüete
ze schœner kunst diu güete
daz si in schier ernerten
unde sinen geverten. HARTMANN V. AUE *Iwein* 5618.

später dann vertieft: Petron tadelte allbereit den üblen geschmack der redner und poeten zu seiner zeit, und erzehlet, dasz noch bey des Nero leben, die schönen künste, und sonderlich die mahlerey, viel von ihrer vollkommenheit verlohren. KÖNIG *zu Canitz ged.* (1727) 232; zur schönen kunst würden also einbildungskraft, verstand, geist und geschmack erforderlich sein. KANT 7, 183; wenn wir also die schönen künste eintheilen wollen, so können wir, wenigstens zum versuche, kein bequemeres princip dazu wählen, als die analogie der kunst mit der art des ausdrucks, dessen sich menschen im sprechen bedienen, um sich so vollkommen, als möglich ist, einander, d. i. nicht blos ihren begriffen, sondern auch empfindungen nach mitzutheilen. *ebenda;* mit dieser (*der natur*) also, oder vielmehr mit ihrem urheber haben die schönen künste ihren zweck gemein, vergnügen auszuspenden und glückliche zu machen. SCHILLER 10, 1; steht man also an, gemälde oder dichtungen, welche blosz unbeseelte naturmassen zu ihrem gegenstand haben, für ächte werke der schönen kunst (derjenigen nemlich, in welcher ein ideal möglich ist) zu erkennen; so zweifelt man an der möglichkeit, diese gegenstände so zu behandeln, wie es der character der schönen kunst erheischt. 238. *die* schöne kunst *von der* schönen natur *unterschieden:* die natur war schön, wenn sie zugleich als kunst aussah; und die kunst kann nur schön genannt werden, wenn wir uns bewuszt sind, sie sei kunst, und sie uns doch als natur aussieht. KANT 7, 167, *von der* mechanischen *und der* angenehmen kunst: wenn die kunst, dem erkenntnisse eines möglichen gegenstandes angemessen, blos ihn wirklich zu machen die dazu erforderlichen handlungen verrichtet, so ist sie mechanische; hat sie aber das gefühl der lust zur unmittelbaren absicht, so heiszt sie ästhetische kunst. diese ist entweder angenehme (*wie geistreiche unterhaltung, tafelmusik*) oder schöne kunst. 165. schöne literatur: du rächst unsere ganze schöne literatur. LENZ 1, 156. schöne wissenschaften *nennt man nach dem vorbilde des franz. belles lettres geschichte und theorie der künste und verwandte wissenschaften sowie dichtkunst und redekunst selber* (*s. oben* kunst *a. a. o.*): an die heutigen beförderer der schönen wissenschaften und freyen künste. HAGEDORN (1771) 1, 130. KANT *lehnt den ausdruck ab:* es gibt weder eine wissenschaft des schönen, sondern nur kritik, noch schöne wissenschaft, sondern nur schöne kunst. 7, 165; was den gewöhnlichen ausdruck schöne wissenschaften veranlaszt hat, ist ohne zweifel nichts anderes, als dasz man ganz richtig bemerkt hat, es werde zur schönen kunst in ihrer ganzen vollkommenheit viel wissenschaft, als z. b. kenntnisz alter sprachen, belesenheit der autoren, die fur classiker gelten, geschichte, kenntnisz der alterthümer u. s. w. erfordert, und deshalb diese historischen wissenschaften, weil sie zur schönen kunst die nothwendige vorbereitung und grundlage ausmachen, zum theil auch, weil darunter selbst die kenntnisz der producte der schönen kunst (beredsamkeit und dichtkunst) begriffen worden, durch eine wortverwechslung, selbst schöne wissenschaften genannt hat. 165. *freier heiszt die* hand *des künstlers, die das schöne bildet,* schön:

der keyser Ferdinand
wil abgebildet seyn von deiner schönen hand. OPITZ 2, 39.

c) gleichfalls unter franz. einflusz gewinnt die seit alter zeit geläufige beziehung des worts auf geist *und* seele *eine neue bedeutung, s. oben* geist II, 22, *c theil* 4, 1, 2706 *ff. wie die dort angeführten belege zeigen, hat* schön *hier bis ins 17. jh. hinein die bedeutung 'rein' (die anima candida ist gemeint), mit der sich die allgemeinere des 'trefflichen' (s. 6) mischt, dann wird dem franz. bel esprit gemäsz* schöner geist *eine bezeichnung für den, der die schönen künste, die schönen wissenschaften betreibt oder fördert, der ihnen interesse und verständnis entgegenbringt. zuweilen neigt der ausdruck der verflachung oder ironischem sinne zu:* der könig Archelaus in Macedonien, ein groszer liebhaber der schönen künste und der schönen geister (wie man damahls gewisse verzärtelte kinder der natur nicht nannte,

und wie man heutiges tages einen jeden nennt, von dem man nicht sagen kann was er ist). WIELAND 19, 332, *erhebt sich aber andrerseits von hier aus zum ehrenden namen für den, dessen geist künstlerische harmonie zeigt und eine künstlerisch befreiende wirkung auf andere ausübt:* Yorik Sterne war der schönste geist der je gewirkt hat; wer ihn lies't fuhlt sich sogleich frei und schön; sein humor ist unnachahmlich und nicht jeder humor befreit die seele. GÖTHE 23, 273. *in einer diesem höchsten sinne verwandten art entwickelt sich wol besonders durch einwirkung* ROUSSEAUS (belle âme *in der nouvelle Heloise*) *der ausdruck* schöne seele, *der im oben angefuhrten sinne unter* geist *a.a.o. schon aus den schriften der miltelalterlichen mystiker belegt ist und in eng verwandter anwendung auch noch im 17. jh. begegnet:*

disz kan eine schöne seele,
die den himmel vater heist. FLEMING 413.

dann mit bezug auf reinste harmonische ausbildung, feinste empfindung und wolgefälligste äuszerung: bekenntnisse einer schönen seele. GÖTHE 19, 265; von dieser seite betrachte man das wenige, was gleichdenkende freunde (*Winckelmanns*) .. an dem feste darbringen, welches bei gelegenheit der gefundenen und hier aufgestellten briefe von allen schönen seelen und allen geistern höherer bildung gewisz gefeyert wird. 37, 14;

was schöne seelen schön empfunden
musz treflich und vollkommen seyn. SCHILLER 6, 278.

die moralische seite, eigentlich nur ein theil des begriffs, wird nun auch wieder in den vordergrund gestellt, aber in verfeinertem sinne: (*Heyne*) ist die schönste seele, und der auch die entfernteste kleinste krümme wittert, ein todfeind der ranke. HERDER *an C. Flachsland in den erinnerungen aus seinem leben* 1, 217; eine schöne seele nennt man es, wenn sich das sittliche gefuhl aller empfindungen des menschen endlich bis zu dem grad versichert hat, dasz es dem affect die leitung des willens ohne scheu überlassen darf, und nie gefahr läuft, mit den entscheidungen desselben im widerspruch zu stehen. SCHILLER 10, 103. *ebenso bedeutet es eine annäherung an den alten sinn des ausdrucks, wenn die* seele *in ihrer ursprünglichen göttlichen vollkommenheit und freiheit* schön *heiszt:*

jetzt wand sich von dem sinnenschlafe
die freye schöne seele los. SCHILLER 6, 270.

ähnlich schöne natur: wenn nun eine schöne natur sich allzu hart, sich allzu gewissenhaft bildet, ja, wenn man will, sich überbildet, für diese scheint keine duldung, keine nachsicht in der welt zu seyn. GÖTHE 20, 161; *der* gemeinen *gegenubergestellt:*

auch in der sittlichen welt ist ein adel: gemeine naturen
zahlen mit dem, was sie thun, schöne mit dem, was sie sind.
SCHILLER 11, 167.

schönes gemüth, schöner character: ein character ist dann schön, wenn er uns mehr liebe als achtung einflöszt. 10, 45; *im gegensatze zum schlechthin* moralischen:

der moralische und der schone character.
repräsentant ist jener der ganzen geistergemeine
aber das schone gemuth zahlt schon allein fur sich selbst.
11, 167.

schöner verstand *im gegensatze zum* tiefen: das schöne geschlecht hat ebensowohl verstand, als das männliche; es ist nur ein schöner verstand, der unsrige soll ein tiefer verstand sein, welches ein ausdruck ist, der einerlei mit dem erhabenen bedeutet. KANT 7, 406. *ebenso* schoner mensch: aber der heranziehende abend und die kleinen herunterrollenden zerrissenen perlenschnüre von regentropfen riefen die schönen menschen in die zimmer zurück. J. PAUL *Hesperus* 3, 217. *substantiviert:* ich würde sie gute-schöne nennen. GÖTHE 23, 185. *solcher auffassung entspricht der anfang von* SCHILLERS *künstlern:*

wie schön, o mensch, mit deinem palmenzweige
stehst du an des jahrhunderts neige
in edler stolzer männlichkeit,
mit aufgeschlosznem sinn, mit geistesfülle,
voll milden ernsts, in thatenreicher stille,
der reifste sohn der zeit. 6, 261.

d) in entsprechendem sinn auch von geistiger und seelischer bethätigung, an die allgemeinere bedeutung 'angenehm, liebenswürdig' (s. 5) anknüpfend: verstand ist erhaben, witz ist schön. KANT 7, 384; kühnheit ist erhaben und grosz, list ist klein, aber schön. 10, 384; wahrhaftigkeit und redlichkeit ist einfältig und edel, scherz und gefällige schmeichelei ist fein und schön. *ebenda;* mitleiden und gefälligkeit sind gründe von schönen handlungen, die vielleicht durch das übergewicht eines gröberen eigennutzes insgesammt würden erstickt

werden. 392; eine handlung nach dem gesetze der vernunft ist dann schön, wenn sie aussieht, als geschähe sie aus neigung und ohne allen zwang. SCHILLER 10, 58;

die kleinste bitte ward schon oft ihm abgeschlagen,
schon oft die schönste that durch worte nur gelohnt.
GÖTTER 1, 168.

selbst schwachheiten, fehler *können* schön *sein:* selbst viele von ihren (*der frauen*) schwachheiten sind, so zu reden, schöne fehler. KANT 7, 410. handlungen *werden ausdrücklich als* sittlich schön *bezeichnet:* sie (*die frauen*) werden das böse vermeiden, nicht weil es unrecht, sondern weil es häszlich ist, und tugendhafte handlungen bedeuten bei ihnen solche, die sittlich schön sind. 409. *so gibt es dann auch eine* schöne tugend: die tugend des frauenzimmers ist eine schöne tugend. die des männlichen geschlechts, soll eine edle tugend sein. *ebenda;* (*von der unschuld:*)

schönste tugend einer seele
reinster quell der zartlichkeit! GÖTHE 1, 58;

schon das mhd. kennt diese verbindung; dort aber hat schön *wol die bedeutung 'rein' oder 'leuchtend':*

in sime (*gottes*) heiligen gebote
wuohsen si in schöner tugent. *pass.* 6, 15 *Köpke.*

adverbial, schön empfinden:

die moralische kraft,
kannst du nicht schön empfinden, dir bleibt doch vernünftig zu wollen,
und als geist das zu thun, was du als mensch nicht vermagst.
SCHILLER 11, 167.

e) im 18. jh. herrscht also das bestreben, schön *in der vertieften auffassung nicht nur auf die kunst, sondern allgemein auf geistige und seelische fahigkeit und bethätigung als einheitlichen begriff anzuwenden. heute ist diese neigung bedeutend zurück gegangen, und mehr und mehr scheint* schön *als philosophischer begriff auf die kunst beschränkt zu werden. auf die auffassung der schönheit naturlicher korper wirkt die vertiefung der bedeutung zurück:* ein frauenzimmer, an welchem die annehmlichkeiten, die ihrem geschlechte geziemen, vornehmlich den moralischen ausdruck des erhabenen hervorstechen lassen, heiszt schön im eigentlichen verstande. KANT 7, 415.

f) besonders in solcher anwendung ist die substantivierung das schone *üblich:* das schöne bestehet in der mannigfaltigkeit im einfachen. WINCKELMANN 1, 247; das schöne ist das, was ohne begriffe, als object eines allgemeinen wohlgefallens vorgestellt wird. KANT 7, 52; das schöne gefällt ohne alles interesse. SCHILLER 10, 53; das schöne ist das mittelglied zwischen der sittlichkeit und sinnlichkeit. 55;

nur durch das morgenthor des schönen
drangst du in der erkenntnisz land. 6, 265;

schonheit ist ewig nur eine, doch mannichfach wechselt das schöne,
dasz es wechselt, das macht eben das eine nur schön. 11, 174.

das schöne *mit andern begriffen verbunden oder ihnen entgegengesetzt:* ubergang von dem beurtheilungsvermögen des schönen zu dem des erhabenen. KANT 7, 92; sie (*die frauen*) .. ziehen das schöne dem nutzlichen vor. 406; bis unser publicum cultiviert genug sein wird, um das wahre, schöne und gute ohne fremden zusatz für sich selbst lieb zu gewinnen. SCHILLER 9, 404; das gute beschäftigt unsre vernunft, das wahre und vollkommene den verstand; das schöne den verstand mit der einbildungskraft, das rührende und erhabene die vernunft mit der einbildungskraft. 10, 4; der gürtel des reizes verliert auch bey dem minder-schönen, und selbst bey dem nichtschönen seine magische kraft nicht. 68;

was erst, nachdem jahrtausende verflossen,
die älternde vernunft erfand,
lag im symbol des schönen und des groszen
voraus geoffenbart dem kindischen verstand. 6, 266;

indessen schritt sein (*Schillers*) geist gewaltig fort
in's ewige des wahren, guten, schönen,
und hinter ihm, in wesenlosem scheine,
lag, was uns alle bandigt, das gemeine. GÖTHE 13, 170.

ins schöne malen, *bildlich:* glauben sie, dasz es nicht gefährlich ist, solche personen, solche karakter .. ins schöne zu mahlen, ihre tugenden zu erheben, ihre fehler zu beschönigen, ihre schwachheiten und übereilungen zu entschuldigen? WIELAND 30, 532. *vereinzelnd,* schönes, alles, jedes schöne *u. ähnliche verbindungen:* wenn wir bey gedichten, von denen sich unendlich viel schönes sagen läszt, nur auf die fehlerhafte seite hingewiesen haben. SCHILLER 6, 329; alles was er (*Moses*) in langen jahren gesammelt, alles was er schönes und groszes gedacht und entworfen hat, soll in dieser wüste mit

ihm sterben, soll er umsonst gedacht und entworfen haben? 9, 115; alle anmuth ist schön, denn der gürtel des liebreizes ist ein eigenthum der göttin von Gnidus; aber nicht alles schöne ist anmuth, denn auch ohne diesen gürtel bleibt Venus, was sie ist. 10, 65;

den ersten klang vom urbild alles schönen
ihr (*künstler*) lieszet ihn in der natur ertonen. 6, 271;
und jedes grosze bringt uns Jupiter
noch diesen tag, und Venus alles schöne. *Piccol.* 3. 4.

eine substantivierung der nhd. unflectierten form schön *ist zwar versucht worden* (*vgl.* das gut, rund, weisz, rot *u. s. w.*), *hat sich aber nicht eingebürgert:*

der Paris wurde blind durch zierath einer frauen,
er muste mehr auff schon, als auff die tugend schauen.
FLEMING 154;

fürstin, euer reines schön, hat ein fieber jetzt verhöhnet:
aber schönes ruhet nur, dasz es nachmals schöner schonet.
LOGAU 2, 120, 5;

und doppelt theuer
wird äuszer's schön, als innrer schonheit schleier.
A. W. SCHLEGEL *bei* CAMPE.

5) *die vertiefung der bedeutung knüpft an die wirkung auf auge und ohr an. andrerseits verbreitert sie sich in folge der übertragung vom gesicht auf gehör, geruch und geschmack* (*s.* 3) *zu der allgemeinen, häufig verflachten von 'angenehm, erfreulich, freundlich' überhaupt.*

a) so vom leben und lebensabschnitten, schon bei OTFRID, *im stärksten sinne des freudenvollen, wonnesamen, vom ewigen leben:*

thara leiti, druhtin, mit thines selbes mahtin
zi themo scônen lîbe thie holdun skalkâ dine,
thaz wir daz mammunti in thinerâ muati
niazen uns in muate in êwon zi gunate! 5, 23, 28.

auch nhd. noch vielfach so, daneben aber in schwacherem sinne:

die schönen tage in Aranjuez
sind nun zu ende. SCHILLER *don Carlos* 1, 1;

ach wer bringt die schonen tage,
jene tage der ersten liebe,
ach wer bringt nur eine stunde
jener holden zeit zurück! GÖTHE 1, 63;

so vertaumelt sich der schönste theil des lebens
ohne sturm und ohne ruh. 85;

mutter! mutter! spricht sie hohle worte,
so miszgönnt ihr mir die schone nacht. 248;

alles in der welt laszt sich ertragen,
nur nicht eine reihe von schönen tagen. 2, 243;

sohn, mehr wunschest du nicht die braut in die kammer zu führen,
dasz dir werde die nacht zur schönen hälfte des lebens,
und die arbeit des tags dir freier und eigener werde,
als der vater es wunscht und die mutter. 40, 273.

man wünscht einem schönen guten morgen, *felicem tibi diem precor* STIELER 1754 (*als nova phrasis bezeichnet*). SCHILLER 4, 157, abend HÜGEL 143*. *auch die beziehung von* schön *auf das wetter wird in neuerer zeit häufig ähnlich aufgefaszt:* schönes wetter, *welches in einem hohen grade angenehm ist* ADELUNG. *an solche auffassung knüpft die folgende stelle an:*

wie andere tragen uns die geistesfreuden,
von buch zu buch, von blatt zu blatt!
da werden winternächte hold und schön,
ein selig leben warmet alle glieder. GÖTHE 12, 60.

b) ebenso allgemeiner von zuständen und handlungen mit bezug auf ihren träger: warlich es ist schön und artig mit denen, die weit von uns seyn, sich bereden und alles andeuten können, nicht durch botten, sondern durch brieffe. COMENIUS *sprachenthür* (1657) 934;

so vergieb den schönen sünden,
denn sie sind hauptsächlich dein,
weil du gar so reitzend bist,
dasz man sich aus lust vergiszt. GÜNTHER 253;

Mercur und Bacchus! sie beide
muszten gestehn: es sey, über dem busen zu ruhn
dieses herrlichen weibes, ein schöner gedanke. GÖTHE 1, 259;

einst hatt' ich einen schönen traum. 12, 215.

c) aber auch mit bezug auf andere, gegen die sie sich richten, die davon beeinflusst werden. so mhd. schœne huote, *gnädige, freundliche behandlung in der gefangenschaft:*

umbe schœne huote wir geben michel guot,
daz ir genædiclichen an iwren vienden tuot. *Nib.* 249, 3.

allgemeiner:

gar schöne spiele spiel' ich mit dir. GÖTHE 1, 183;
weisz Amor seinem schönen spiele
doch immer zeitig nachzugehn. 212.

schöne complimenten, schöne worte, *bei complimenti, espressioni, belle, galanti, eleganti, cortesi, vaghe, gentili.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 637*: jemanden schöne worte geben, *freundliche, schmeichelhafte* ADELUNG; schöne manieren, schöne sitten. *ebenda; mit vertiefter auffassung* (*vgl.* 4) schöner umgang: nur ein fremdling im schönen umgang z. b. wird versicherungen der höflichkeit, die eine allgemeine form ist, als merkmale persönlicher zuneigung aufnehmen. SCHILLER 10, 374. *man sagt* das ist schön von einem, *freundlich, liebenswürdig gehandelt:*

herr doctor, das ist schön von euch,
dasz ihr uns heute nicht verschmaht. GÖTHE 12, 55;

du kommst sogar noch zu mir?
das ist doch schön von dir. SCHILLER *don Carlos* 5, 1.

einem einen schönen grusz vermelden, *far' i suoi divoti bacciamani ad uno* KRAMER *dict.* 2, 637*; einen schönen befehl an herrn N., *le mie humili racommandationi al Sign. N. ebenda;* schönen danck sagen, *render humilissime gratie. ebenda;* schönen dank haben: sie habe schönen dank, dasz sie sich so gutig bezeigen wollen. WEISE *erzn.* 132 *neudr. auch kurz* schönen dank, *maximas gratias ago* STIELER 1754: *Gratiip.* ihr diener allerseits .. *Charl. Clarit.* schönen danck. CHR. REUTER *Schlampampe* 129 *neudruck.*

d) entsprechend adverbial. α) jemanden schön grüszen, auf das schönste grüszen ADELUNG:

ich saze hie vor den frowen umbe ir blôzen gruoz:
den nam ich wider mîme lobe ze lône.
swâ ich des geliez nu vergebene warten muoz,
dâ lobe ein ander, den si gruezen schône.
WALTHER 49, 15.

in gleichem sinne mhd.:

der wirt und sine geste empfiengen sô den gast,
daz in an ir zühten vil lützel ihtes gebrast.
des begunde in nigen der wætliche man,
daz si im boten gruezen sô rehte schône getân.
Nibel. 101, 4;

dô neic si mir vil schône. WALTHER 74, 33.

ich danke schon, sich schönstens bedanken ADELUNG, *veraltet* sich zum schönsten bedanken ADELUNG, zum allerschönsten KRAMER 2, 638*: ich .. bedanke mich aller angetanen ehre zum schönsten. BUTSCHKY *kanzl.* 442; ich schickte vor einer halben stunde eine flasche wein hin, so liesen sie sich schönstens bedancken und zugleich sagen, es würde ihnen lieb seyn wenn ich bekanntschafft bey ihnen suchte. CHR. REUTER *ehrl. frau* 24;

frœndiu wip din dankent mir vil schône.
WALTHER 100, 17;

dem herren dancte er schône dô.
HEINRICH V. FREIBERG *Trist.* 1441;

Peregrinus Proteus.
siehest du Wieland, so sag ihm: ich lasse mich schönstens bedancken,
aber er that mir zuviel ehr' an, ich war doch ein lump.
SCHILLER 11, 145;

doch wollt ihr ihn (*den namen*) dem alten Pantalon
ganz sachtchen, sachtchen in die ohren wispern,
so wird er sich gar schon dafur bedanken. *Turandot* 3, 4.

auch ironisch (*vgl.* 8): ich danke schön; da würde er sich schönstens bedanken. schön bitten CAMPE, *veraltet* zum schönsten: bedanke mich demnach deswegen ganz dienstlich: und bitte zum schönsten, also fortzufahren. BUTSCHKY *kanzl.* 244.

β) in älterer sprache einen schone, schön empfangen: als er nun in Italien kummen ist, hat er bey einem würt eingekert, der hat jn schon empfangen. WICKRAM *rollwagenb.* 110, 7; und also gieng jhr der graff von Potiers entgegen und empfieng sie nach allen ehren schön und wol. *buch d. liebe* 265, 4;

dô enpfienc er mich als schône
als ime got iemer lône. HARTMANN V. AUE *Iwein* 295;

ähnlich: möchten sie den mittag mit mir essen, so sollen sie schönstens willkommen seyn. GÖTHE *an Schiller* 5. *jan.* 1799, *Weim. ausgabe briefe* 14, 2;

je eher du zu uns zurücke kehrst,
je schöner wirst du uns willkommen seyn. *werke* 9, 230.

mhd. eines schône pflegen:

der kunic siner geste vil schône pflegen hat. *Nib.* 217, 2;

der wirt sprach 'daz ist billich'
und liez si ûz den banden sâ,
und behabte den gast bi im dâ
unz an den sibenden tac
daz man ir dô vil schône pflac.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 6946.

ähnlich: willst, feiner knabe, du mit mir gehn?
meine töchter sollen dich warten schön;
meine töchter führen den nächtlichen reihn,
und wiegen und tanzen und singen dich ein.
GÖTHE 1, 183.

einen schône haben: sie was schön, frum, tugenthaft und span fast und hett meine kind gar schon. so hett ich sie auch schon und in eren. *d. städtechron.* 5, 139, 3;

kunic Ruodolf die boten hât
schône unde wirdiclichen. OTTOKAR 13007 *Seemüller;*

daz weib, das iren man hat schon,
die ist des mannes höchste chron.
VINTLER *blum. der tugent* 731;

mit bezug auf einen hund:

daz hundel si gewesen sin,
daz habet ir schöner durch in,
dan etliche vurstin haben kan
mit schönheit ir êlichen man.
HEINRICH V. FREIBERG *Trist.* 4249.

mundartlich erhalten: i' hann mei˜ diendle so schuen, *lieb* LEXER *karnt. wb.* 225. schon halten, *liberaliter, amanter tractare. voc. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 426, *scherzhaft:*

auch brachte die lausz gleicher weisz
davon besondern ruhm und preisz,
umb deszwegen sie jhr patron
lobte und hielt sie wehrt und schon.
FISCHART 2, 159, 898 *Kurz.*

γ) schone fahren, *sich gnädig, freundlich zeigen, gesittet benehmen, und allgemeiner, masz halten,* vgl. HAUPTS *zeitschrift* 13, 177. 16, 406: und so stunden Appell von Tettaw, der von Querffurdt und die andern herrn und graffen uff dem kirchoffe mit den burgern und auch mit dem rathsmeister Jacob Weyssack und seinen anhengern, und so rieff der von Querffurdt, das sie schone fuhren, sie weren da von meins herren wegen von Magdeburg. und so bilden diese an sich. SPITTENDORFF 389, 26 *Opel;* und alles volck antwortet zugleich, und sprachen, alles was der herr geredt hat, wollen wir thun. faret schon lieben gesellen, es ist zu hoch und zu viel vermessen. LUTHER 4, 491ᵇ; far schon lieber Paule, ich mein du schertzest mit uns. S. FRANCK *laster d. trunkenheit* B 3ᵃ;

nû vürhte ich
dine stange unde dich
niht eine halbe bône.
von diu sô var vil schône.
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Trist.* 15996;

her Nithart, daz iu sante Zêne lône,
schündet niht
daz man roufe minen hûsgenôz.
zieht iuch selbe und vart ein wênic schône.
HAUPTS *Neidhart* 149, 4;

durch iwer hübschheit
varnt ein wênic schône,
daz icha iu imer lône,
und stôzent mich hie niuwet nider.
ULRICH V. ZATZIKHOVEN *Lanz.* 479;

far schône wilt du werden alt. *quelle Germ.* 8, 110;

her bischop, weset uns nicht to hart,
latet uns tom êrsten unvervärt!
vârt schön dôr got, des bidden wy.
Trierer Theophilus 288 *Hoffmann v. Fallersleben;*

ir herren, fart schone
und loiszet uwer gedoine
und slaget uns nicht zu drade!
Alsfeld. pass. 7345 *Grein;*

das man nit sag: schuster, fahr schon,
lasz urtheil ubern schuh nit gan.
WALDIS *Esop* 2, 33, 37 *Kurz;*

'derhalben mag ich jetzt wol trawren.
ich stiesz den kopff schier an die mauren',
der sowhirt sprach: 'damit fahr schon:
wer weysz, ob ich euch helffen kan'. 3, 92, 93.

als gegensatz dazu unschône varn:

der kêrte von den sinen dan
und rant den jungen ritter an
und vuor ein teil unschône.
ULRICH V. ZATZIKHOVEN *Lanz.* 2939.

δ) schön thun, *freundlich sein, schonend verfahren* SCHM.² 2, 426 (*bair. wald, Ober-Main*), einem schön thun, *freundlich gegen ihn sein, liebkosen, verliebt thun, schmeicheln, far bellamente ad uno, una o adurlarlo, corteggiarlo, ablettarlo, . . fargli carezze, lusinghe* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 638ᵇ: sie fing an, sagte er, mit befehlen, fuhr fort mit schmeicheln und fiel, als ich ihr schön that, in ein heiter schnippisches wesen, das ihr wohl das natürlichste seyn mochte. GÖTHE 23, 141; wie die kleine Agnes mir schöne that und bat ich solle noch einen tag bleiben. *an frau von Stein* 3, 44. sich schön thun lassen: eine grosze, dicke, kupfernasige frau, die . . sich gern von jungen officieren schön thun liesz. WIELAND 15, 155;

(*die soldaten*) sind dir gar lockere leichte gesellen,
lassen sich gerne schön thun und loben.
SCHILLER *Wallenst. lager* 1.

schön mit einem thun, *gratiosum se reddere, subblandiri, et suppalpari alicui* STIELER 1754. KRAMER 2, 638ᵇ. ADELUNG: der bruder hat unter der truppe eine tänzerin mit der er schön thut. GÖTHE 19, 81. *substantiviert,* das schönthun, *simulatio, species honesta, vultus compositus, imago modestiae* STIELER 2352: ein solches wechselseitiges schönethun. GÖTHE 25, 296 (*die stelle s. unter dem formalen*); die jungen leute haben mich (*ein mädchen*) immer mit ihrem schönthun traurig gemacht. ARNIM *kronenw.* 1, 224. *auch thieren gegenüber wird der ausdruck angewandt:* dem jungen pferd (wann es sich wol hält) musz man schön thun. HOHBERG 2, 171ᵇ; wann es darzu (*das pferd zum schieszen*) still stehet, so soltu es caressiren, ihm schön thun. 172ᵃ. *ein thier kann sogar subject sein:* der löw thut schön gegen ihm, hebt die tatzen auff, als zeig er jm seine wunden. AYREN 1164, 33. *an solchen gebrauch schliesst sich unser* schön machen, *aufwarten, sich auf die hinterpfoten setzen, von hunden. ähnlich weidmännisch* schon lasz sehen, *als aufmunterung des leithundes, die fährte zu suchen* HEPPE *wohlr. jager* 269ᵃ. *mundartlich geht das adverb sogar von der bedeutung 'manierlich' in die von 'leise' über* LEXER *kärnt. wb.* 225.

ε) *in einem sinne, der dieser adjectivischen und adverbialen anwendung von handlungen und zuständen entspricht, verbindet man das wort mundartlich auch mit personenbezeichnungen,* schöne leute, *liebenswürdige menschen* ALBRECHT 198ᵃ. *an diesen gebrauch rührt die niederd. redensart:* je später am abend je schöner de lüde, *zu späten gästen* SCHÜTZE 4, 57. *in der kindersprache ist die* schöne hand *die rechte, die auch die 'liebe' heiszt* J. GRIMM *kl. schriften* 6, 332 (*wo norwegisch* fagra hand *und schwedisch* vakkra hanna *verglichen werden*): gib die scheene hand ALBRECHT 199ᵃ; gipp dämm herr do's schön händli SEILER 263ᵃ, händchen, händelchen KEHREIN 1, 365. PFISTER 266; *ähnlich:* (*Marianne zum kinde*) hier, gieb eine schöne hand, eine rechte patschhand! GÖTHE 7, 126.

ζ) *zwischen dieser und der folgenden bedeutung vermittelt die niederd. substantivierung des superlativs im sinne von 'vortheil, bestes':* dat he L.'s schoneste dar mede proven und doen solde. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 114ᵃ; he brengt altid sin schönste för. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 134ᵃ.

6) *wol theils im anschlusz an die bedeutung 'glänzend' (s. 2), theils an die vorige sich zum sinne von 'herrlich, trefflich, ausgezeichnet' wendend, auch hier heute vielfach verflacht.*

a) *adjectivisch:* denn die weisheit ist schöne und unvergänglich. *weish. Sal.* 6, 13; drey schöne ding sind, die beide gott und den menschen wolgefallen, wenn brüder eins sind, und die nachbarn sich liebhaben, und man und weib sich mit einander wol begeben. *Sir.* 25, 1; die schönen gaben, die sie besitzen, wenden sie mit ruhm auf die philosophie an. SCHILLER 1, 22; mein Roller starb einen schönen tod. *räuber schausp.* 3, 2; überdis kann er mit nächstem die gelegenheit haben, seinem nebenbuler den spott auf die schönste art heimzugeben. *kab. u. liebe* 1, 5; da ein krieg immer der scheinbarste vorwand ist, um ein volk zu drücken, so gab der jetzige . . den nobilis, die ihn führten, die schönste gelegenheit sich zu bereichern. *werke* 4, 119; um seine reiseroute zu bestimmen, ging er mit dem geistlichen zu rathe, der schöne geographische und statistische kenntnisse hatte. GÖTHE 19, 63; mit groszem erstaunen fand er sein bette leer, die kissen und decken in schönster ruhe. 200;

ni was im anawâni thaz sunti scôni. OTFRID 1, 4, 48;

sämmtliche künste lernt und treibet der Deutsche; zu jeder zeigt er ein schönes talent, wenn er sie ernstlich ergreift.
GÖTHE 1, 356;

ich habe oft geschossen in das schwarze
und manchen schönen preis mir heim gebracht
vom freudenschieszen. SCHILLER *Tell* 4, 3.

die schöne zeit: was nicht alles in genauer hererzählung die schöne zeit hinnahm. GÖTHE 29, 131;

(*ein abenteuer*) das
nichts fruchtet und die schöne zeit verzehrt. 10, 224;
die liebe schöne tageszeit
und mir die weitere müh zu sparen. 12, 141.

b) *entsprechend adverbial:* die gelegenheit erstrecket sich nicht allezeit gleich schöne. *pers. baumg.* 4, 5; da sie einander doch so schön widerlegen können. KANT 2, 396. *als zustimmung:* schön, schön! SCHILLER *räub. schausp.* 4, 3. *abgeblaszt als blosze verstärkung bei adjectiven:* schön riff HUNZIKER 220, schön zittig, schön ganz, *vom backwerk, recht* SEILER 263ᵃ, *in der bei* HUNZIKER *a.a.o. als 'besonders beständig' angeführten verbindung* schön lûter *die bedeutung* 1, *b, γ streifend. bedeutender, wie 'sorgfältig':* darumb schol man sich inn halten und besliegen

schön die slâfkamern und die wonung. MEGENBERG 96, 9; alles schön ordnen. KRAMER 2, 638ᵇ;

thaz kind ir scôno thâr irzôh. OTFRID 1, 21, 14.

wie 'vollkommen': und der blinde ward schône sehende. *myst.* 1, 217, 4; dô sach der man dare und ward schône blind. 251, 32. *auch bei concreten hat* schön *bisweilen den allgemeinen sinn von 'trefflich':* ein schönes regiment. KRAMER 2, 637ᵇ, *besonders in der umgangssprache:* das ist eine schöne schreibfeder, eine schöne schere *und dergleichen. ähnlich, wie 'fein':* schœnez gewant *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 768, schœnez werc, *feines pelzwerk ebenda*, schönwerk SCHILLER-LÜBBEN 4, 117ᵇ, *verderbt:* schonberck oder smalentzisch. *d. städtechr.* 2, 77, 3, cördin (*korduan*) *vel* schönsz leder, *aluta* DIEF. *nov. gl.* 19ᵇ, schön mehl, *flos farinae* STIELER 1754. REINWALD 2, 113ᵇ. SPIESZ 226. HERTEL *thür. sprachsch.* 220: das getraid . . in ein oder andern mühlen, zu schön- und nach-meel, gritz und graupen machen lassen. HORBERG 3, 1, 61ᵃ, *wie das ebenda angeführte* schön salz, *flos salis, sal candidus an die bedeutung 'rein' oder 'weisz' (s. 1, c und d) gemahnend. vgl. auch* schönbrod *unter* 1, *d.*

7) *im anschlusz an die vorige anwendung wie 'bedeutend, tüchtig, ansehnlich', im hinblick auf quantität:* sammelde dar en schone heer. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 114ᵃ; myt sconeme volke. *ebenda;* do sande he eme en schone stucke des cruces Christi. *ebenda;* und ein jglicher gab jm einen schönen grosschen. *Hiob* 42, 11; was hätte man darnach, wann das schöne capital auf einmahl vor die hunde gienge. WEISE *erzn.* 52; wie du es (*das zeug*) da siehest, so kostet es 100. und 10. thaler . . ich dächte, ich hätte bald drüber geweinet, wie ich das schöne geld ausgeben muste. CHR. REUTER *ehrl. frau* 13 *neudr.;* wie manchen schönen groschen haben uns nur die präsenter —. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1; deszwegen wunderts mich, . . dasz es heiszen will, frau Susanne werde den factor heirathen, ihr besitzthum verkaufen und mit schönem geld über's meer ziehen. GÖTHE 23, 67; ein schönes alter. ADELUNG; eine schöne kälte. ALBRECHT 195ᵃ;

ir wart ein schœne schar. OTTOKAR 66302 *Seemüller;*
von Kernden herzog Heinrich
bråht in ze helfe und ze wer
von der Etsche ein schœn her. 70725;
doch logen auch davor
in seinem pult zehn tausend Friedrichsdor,
ein schönes geld! GÖCKINGK 3, 215.

substantiviert: zechfrey must du ihn halten! da geht freylich ein schönes drauf, aber das achtest du nicht. SCHILLER *räub. schauspiel* 2, 3; e schönes zie, *bedeutendes erben* SEILER 263ᵃ.

8) *ironisch:* du bist ein schöner kerl, *egregius vir es, scilicet* STIELER 1754; du bist ein schöner vogel. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 638ᵃ, *auch mit ethischem dativ:* du bist mir ein schöner kerl, *substantiviert:* du bist mir ein schöner. SPIESZ 225. ALBRECHT 190ᵃ; du wirst schöne stösze, schläge kriegen. KRAMER 2, 638ᵃ; eine schöne sache, ein schöner handel, schöne entschuldigungen, schöne ausreden, ein schöner trost. *ebenda;* wenn ich ihn abschrecke, da wird schön dings herauskommen. LENZ 1, 200; schöner preisz für euren schweisz in der feldschlacht, dasz ihr jetzt in gymnasien lebet. SCHILLER *räuber schauspiel* 1, 2; das mussen schöne neuigkeiten seyn! *ebenda;* das wäre alsdann ein schönes geheimnisz. GÖTHE 19, 233; eine schöne geschichte. SPIESZ 225. HUNZIKER 229. SEILER 263ᵃ;

das wär' ein schöner zeitvertreib! GOTUR 12, 121;

das ist schön: so! du laszt gar maschen liegen! das ist schön! pfui, das hätt ich nicht geglaubt, dasz du nicht besser acht geben würdest. WAGNER *wohlth. unbek.* 6; das wäre schön! KRAMER 2, 638ᵃ, noch schöner. *adverbial:* 'du tröwst schön', sagt Rengnold. 'wir hand ein schlosz, da wir üwer wol gewarten wend'. *Haimonskinder* 137 *Buchmann;* ey wie schöne kan ich es nun? SCHUPPIUS 18; du hast es schön gemacht. STIELER 1754; du wirst schön anlaufen. KRAMER 638ᵇ; sich schön betrogen finden. *ebenda;* einen schön sitzen lassen. *ebenda;* sie haben mich schön verstanden! LESSING 1, 388; wir süszen jetzt schön, wenn wir warten müszten, bis uns die fee Rademante andre wäsche brächte! WIELAND 11, 180; da käm' ich schön an. LENZ 1, 155; ich habe sie schön angeführt; ich habe sie zum besten gehabt, wie sie es verdienten. GÖTHE 18, 156; *nd.* schön dumm wesen. MI 76ᵇ, *aber ähnlich auch hochd.;*

der spitzbub! der hat mich schön betrogen.
SCHILLER *Wallenst. lager* 5.

ironisch zustimmend schön!: *Franciska (erbittert).* kann ich noch reden? o schön! o schön! LESSING 1, 570.

9) *besonderes. a)* schöner montag, *dies ascensionis Christi* SCHERZ-OBERLIN 1431. *vgl.* nonetag *oben theil* 7, 880: dis geschach an dem ersten zinstage vor dem schönen nondage in d. j. 1343. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN *a. a. o. vielleicht irrthümlich dafür* schöner montag: montag nach dem schönen montag, dienstags vor dem schönen montag. *quellen bei* SCHERZ-OBERLIN 1431. 1432.

b) schöne frau *heiszt die tollkirsche, atropa belladonna. quelle von* 1695 *bei* PRITZEL-JESSEN 52ᵃ. NEMNICH 1, 535 *und die rote lilie, amaryllis bella donna, lilium rubrum* 219 (*'nach einer affecturten übersetzung'*).

c) auch ein fisch, der sternseher, uranoscopus scaber wird der schöne *genannt* CAMPE. *verglichen werden darf dazu wol das von* FRISCHBIER 2, 310ᵇ *aus der chronik des* SIMON GRUNAU *angeführte* schone, *f. als name für einen fisch in Preuszen.*

SCHÖNABENDLICH, *adverbial oder prädicativ-adjectivisch:*

italischer au'n
südspitze schwimmt in dem reinsten zauberduft,
verklart, voll ruhe, schonabendlich. PLATEN 113ᵃ.

SCHÖNADEL, *m. bezeichnung der reben und trauben, die auch* gutedel *heiszen* ADELUNG. NEMNICH, *in Grünberg die auch* Elbinger *genannte frühweinart* ZACHERS *zeitschr.* 20, 489, schönädel JACOBSSON 4, 35ᵃ, schönedel CAMPE.

SCHÖNARMIG, *adj. schöne arme habend:* schönarmiges kind. GERIKE *bei* CAMPE.

SCHÖNÄSTIG, *adj.:*

siehe, wie jener dort den flüchtigen (*Hercules den hirsch*) hascht
und hinaufspringt,
und mit dem knie ihn beugt und mit den händen ergreift
sein schönästig geweih. HERDER 26, 83 *Suphan.*

SCHÖNAUGE, *n., nd.* schönöge, *die stechnelke, lychnis coronaria* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 135ᵃ.

SCHÖNÄUGIG, *adj. schöne augen habend:* hier das schönäugige gesichtchen mit den etwas starken, familienmäszigen vorderzähnchen ahnte nicht, dasz es in weniger als zehn jahren ein sogenannter todtenkopf sein würde. KELLER 6 (1895), 18;

kan ich dieses lied vollfuhren
schön-äugige nymfelein? WECKHERLIN 377.

SCHÖNBAD, *n. das in der photographie zum färben der positiven bilder dienende goldbad, tonbad* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 691.

SCHÖNBALLEN, *m. der wasserholder, viburnum opulus.* PRITZEL-JESSEN 435ᵃ.

SCHONBAR, *adj. geschont werden könnend* CAMPE. schonbar, verschonbar, verschonlich, *et* verschonbarlich, *concessivus, permissus, connivens, indulgens, immunis* STIELER 1910. *davon* schonbarkeit, *f.* CAMPE.

SCHÖNBAR, *adj.*, schönlich *et* schönhaft, *pulchellus, bellulus, bellatulus, et idem est quod* schön. STIELER 1756.

SCHÖNBART, *m. larve, maske, verderbt aus* schemebart, schembart, *eigentlich 'bärtige maske'* LEXER *mhd. handwb.* 2, 698 (*der bart war in alter zeit das wesentliche bei der maske, vgl.* WEINHOLD *in* GOSCHES *jahrb. f. literaturgesch.* 1, 43), schäumbart, *larva, persona* STIELER 705, schembart FRISCH 2, 173ᵃ (*'an vielen orten'*), *in Nürnberg noch als* schembart, schembert *üblich.* SCHMID 459. SCHM.² 2, 418, *gelegentlich auch weiter verkürzt zu* schemper *voc. von* 1516 *bei* DIEF. 319ᵇ (*larva*). *quelle von* 1691 *bei* SCHNELLER *a. a. o.*, schemmer HINTNER 215. *wie* schime, schiem *neben* scheme, schemen (*s. dieses oben theil* 8, 2536), *so begegnet hier eine nebenform* schympart, *larva* DIEF. *a. a. o., der das* scheinpart *der folgenden stelle nahe steht:*

gleich schoner jüngling art
ir scheinpart (*variante* schonpart) nach dem besten.
H. SACHS 4, 201, 26.

häufiger sind formen mit übergang des e *in* ö (*vgl.* o 3, *a oben theil* 7, 1039). *zum theil wahren sie das alte* m: bald darnach rüst sich der prior in sein mummerey und schömpart. FRANCK *chron.* 221ᵇ; schömpart, *un masque,* larve wider die sonne. *nomenclat. von* 1667 *bei* SCHM. *a. a. o., meist aber zeigen sie* n *für* m, *wie es auch in formen mit* e *schon früh zu erweisen ist* (*vgl.* n 4 *oben th.* 7, 2): wer zu ostern loufet mit den schenebarten, der sul die stat rûmen einen manden. *quelle des* 14. *jh. bei* LEXER *a. a. o.;* item ez waru auch an der rehten vasnacht . . schenpart kostenlich in grün und auch als vergittert mit gulden leisten ains vingers prait. *d. städtechron.* 11, 698, 9. *so entsteht die form* schönbart, *die sich wol in folge volksetymologischer anlehnung an* schön *in der neueren schrift-*

sprache festsetzt: schönbart, ein falsch angesicht, *larva*, gemacht antlit, *persona* MAALER 360ᵇ; schönbart, butzen- *vel* böcken-antzlit, *larva* DIEF. 319ᵇ (*von* 1590), schönpart *voc. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 418, schönbart CAMPE, *ebenso schon mnd.* sconebart, *larva voc. im nd. jahrbuch* 1, 30ᵇ. *verkürzt* schönbar: zur fasnachtszeit ist verboten worden schönbar und larven zu füren und mummereikleider anzuziehen. *quelle von* 1595 *bei* BIRLINGER 401ᵃ. *bisweilen erscheint* o *statt* e (*vgl.* o 2, *b oben theil* 7, 1039): er dorfft kein schonbart, wann er sich unter den augen mit rotz beschmiret, berusziget, besudlet, unnd beknudelet. *Garg.* 128ᵇ, *verkürzt* schonpert, *larva* DIEF. 318ᵇ (*von* 1577). *erhalten ist das* o *bis heute im familiennamen* Schombart ANDRESEN *volksetym.* 225. *verbreiterung des* e *oder* o *zu* a *zeigt das von* STEINBACH 1, 68 *als landschaftlich* (*non ubique usitatum*) *angeführte* schambart, *larva, persona. selten wird das wort als fem. gebraucht, vielleicht nach analogie von* scheme, schem, *f., larve, maske* (*s. dieses oben theil* 8, 2537): hie fällt der fraw Reichtumb alle hauptzier vom kopff, die ermel von armen, die jungfraw schonbart vom gesicht. W. SPANGENBERG *dichtungen* 276 *Martin* (*mammons sold* B⁴); *auch die verkürzte form* schemmer *des Defferegger dialects ist f.* HINTNER 215. *eine gleichbedeutende bildung ist* schemhaupt, schiemhaupt (*bezeugt* schemhawpt, schiemhawpt, schyemshawbt) SCHM.² 2, 419.

1) *das wort ist zuerst im Renner des* HUGO V. TRIMBERG *belegt, wo es zur bezeichnung von häszlichkeit im vergleiche gebraucht erscheint, also eine häszliche, fratzenhafte larve bedeutet:*

nu sitze ich (*ein erblindeter*) als ein schempart
traurich, als ein unflötich hauwe
mir selber und andern leuten ein grauwe. 17991;

swie sêre wir nu dem leibe zarten,
doch werden wir gelich den schombarten,
sô die sehen beginnent starren,
und die rôten schedel zarren
an den augen sô die wangen
mit tiefen runtzeln beginnent hangen. 23145.

2) *spätere belege zeigen es im allgemeinen sinne von 'maske', wie sie besonders beim fastnachtsmummenschanz üblich ist, und zwar wird es gleich diesem von der eigentlichen gesichtsmaske, dem maskenanzug und dem träger der maske gebraucht:* der gût man . . im eyn schön parte (*una maschera*) für sein gesicht gethan hette. *decameron* 261, 19 *Keller;* do der getrewe man den placz mit volck am föllesten sahe des geleichenn thet als ob er in ab der keten nämen wölt und im den schönpart von dem gesicht reysz. 33; als bald münch Albrecht der schönpart ab dem gesicht kame. 265, 1; item so liesz die künigliche majestat derselben nacht ein tantz auf dem rathhaus halten und mancherlei tentz auf welsche und niderlendische art üben und spil treiben, darin auch der kunig persönlich in einem schempart was. *d. städtechron.* 11, 732, 29 (*von* 1491); also das sie butzen kleider anlegen, wie es ein jetlichen lustet und auch allerlei schönbart der oberkeit. *Vergilius von den erfindern der dingen übersetzt von* ALPINUS (1537) 127ᵃ; also haltend die unsern auch thorenlich den brauch mit schönbarten oder fastnachtkleider anzulegen. 131; wo jemandt den spilleüten (*darstellern*) in der mummerei, das schawspil habende, den schönbart hinweg zûreissen sich unterständt, unnd den zûsehern das recht natürlich angesicht zû zaygen, und zû entblössen an die hant neme, ist im nit also, diser wurde das spil gar verderben, und wurde wirdig geacht, den jederman von dem spilhausz, wie ainen unsinnigen mit stainen herausz würff? FRANCK *lob der thorh.* 22ᵃ; ettlich dz sy keyn scham haben, verbutzen sy sich (*zur fastnacht*) in larven und schönpart, das man sy nit kenne. *weltbuch* 50ᵇ; sie zoch iren sammatin schönbart (*die gesichtsmaske, die man zum schutze gegen witterungseinflüsse trug*) gegen im herab und neigt sich gegen ime, wie der grosen frawen geprauch in Frankreich. *Zimm. chron.*² 3, 233, 8; der teuffel, so kein besser mummergesicht oder schönbart jhme wünschte (*er soll dem pabst Alexander IV. in gestalt eines pronotars erscheinen*), verhiesz jm solches gern zugefallen zuthun. FISCHART *bienenk.* 220ᵃ;

jhr schönpart wüst und knottet,
gleich den löwen und katzen,
und andern grewling fratzen.
H. SACHS 1 (1590), 4, 306ᵃ;

ich schau durch ein vogel-nest die krumme wege an,
welche die welt hingeht,
die gleichwohl durch ein feraglasz das kind nit sehen kan
weils voller schambärt steht.
Simpl. 3, xv (*erklärung des allegorischen titelkupfers zum 'vogelnest'*);

doch sagt warum in diesen tagen,
wo wir der sorgen uns entschlagen,
schonbarte mummenschanzlich tragen
und beitres nur genieszen wollten.
warum wir uns rathschlagend qualen sollten?
GÖTHE 41, 10;

doch steckt hinter diesem schönbart
ein gesicht von ganz andrer art. 42, 383.

3) der schönbart *heiszt bei* H. SACHS *auch der maskenumzug und tanz, der zu Nürnberg den metzgern, weil sie bei einem aufruhr im jahre* 1348 *dem gesetzmäszigen rate treu geblieben waren, allein gestattet war, bis die geschlechter ihnen die erlaubnis abkauften. vgl. Nürnb. polizeiordnungen* 92. *d. städtechron.* 3, 276 *und* 320 *anmerk.* 8. 11, 698. FRISCH 2, 219ᵃ. SCHM.² 2, 419:

in diser auffruhr vergangen
die metzger sind angehangen
trewlich eim erbarn rath,
der sie begabet hat,
mit eim jarlichen tantz, . . .
der schönpart ist genennt. H. SACHS 1 (1590), 4, 306ᵃ;

aber nach jaren secht
die erbarn der geschlecht
theten den schönpart kauffen. *ebenda;*

nun merck diser schönpart,
mit aller seiner art,
ist ein heimlich figur
vergangener auffruhr. *ebenda.*

4) *der stehende ausdruck für solches umziehen ist* laufen. *es heiszt* mit schönbärten laufen (*beleg s. oben unter dem formalen*) *und freier* schönbart laufen, *als maske umziehen, einen maskenumzug veranstalten, daher auch passivisch:* item an der vasnaht da erlaubet man, unser herrn, den flaischhakern zu tantzen und liefen 95 schenpart und liessen sunst kain rott oder spil mit reimen laufen oder in die heuser geen. item es was davor kain flaischhakertantz zu dreien vasnaht nit gewesen noch kain rot oder schenpart geloffen. das machten unser kriegsleuf die dreu jar. *d. städtechr.* 11, 660, 15 (*Nürnberg, von* 1503);

wie, woher und warumb,
dosz schönparts ursprung kumb,
welcher denn ist geloffen
alle fasznacht frey offen,
auszgenommen wenn die stadt
krieg oder unfall hat,
oder ein sterb anhub. H. SACHS 1 (1590), 4, 306ᵃ.

bei H. SACHS *auch der collectivischen anwendung des worts gemäsz* der schönbart läuft, läuft aus:

bald sich gesammelt hat
der schonpart, und laufft ausz,
laufft er für das rath hausz, 306ᵃ;

wo ist der schonpart auszgelollen. 2 (1570), 4, 1ᵇ.

substantiviert, das schönbartlaufen: geschichte des schönbartlaufens in Nürnberg. *titel eines* 1761 *zu Altdorf erschienenen buches;* also auch zum schönbart laufen? GÖTHE 42, 381.

5) schönbart *in bildlicher anwendung:* weil sie die larven und den schönpart der eüsserlichen werck erticht haben. MELANCHTHON *hauptartikel der heil. schrift verdeutscht* 23; weil die gantz menschlich vernunft von diser eusserlichen larven und schönpart der tugent vil helt. *unweisung in die heilige schrift, deutsch von* SPALATIN 20.

6) *in scherzhafter übertragung für 'gesicht':*

der mann der sprach (*zu seinem weibe*) was sol das sein,
du unflat, hind ich wein bey dir
und gab eins in den schonpart jr. H. SACHS 1 (1558), 5, 525ᵃ.

SCHÖNBARTBUCH, *n. fasti Saturnalium Norimbergensium . . nomina, vestitus, insignia eorum, qui singulis annis decurrerint, quidque portenti simul exhibitum, descripta in iis exhiberi solent.* SCHERZ-OBERLIN 1431. *vgl.* schönbart 3.

SCHÖNBARTGESELLSCHAFT, *f. gesellschaft, genossenschaft zu Nürnberg, der das schönbartlaufen gestattet war,* schönpartgesellschaft *quelle bei* FRISCH 2, 219ᵃ.

SCHÖNBARTLAUFEN, *n., s.* schönbart 4.

SCHÖNBARTSPIEL, *n. maskenspiel, vgl.* schönbart 2: das jahrmarkts-fest zu Plundersweilern. ein schönbartspiel. GÖTHE 13, 7.

SCHÖNBAUM, *m. der kirchenbaum, pinus larix* ADELUNG. NEMNICH 2, 979.

SCHÖNBEFRANZT, *adj.:*

schon befranzt bis auf die hüfte
reichet ihm die jazerine (*panzerhemd*).
HERDER 28, 425 (*Cid* 15) *Suphan.*

SCHÖNBEHELMT, *adj.:*

auch auf der schonbehelmten Pallas speer
wirst du mich (*die cicade*) sehn
HERDER 26, 84 *Suphan.*

SCHÖNBEKLEIDET, *adj.:*

da nun streichelte sie (*Aphrodite*) die schönbekleidete Griechin.
BÜRGER 226ᵃ (*Il.* 5,424: *εὔπεπλος*).

SCHÖNBELAUBT, *adj.:*

beneidet mir (*dem fruchtbaume*), ihr schönbelaubten
fruchtlosen bäume, meine früchte nicht.
HERDER 26, 48 *Suphan.*

SCHÖNBEWEIBT, *adj.:*

alle von Phtia und aus der schönbeweibten Hellas.
BÜRGER 203ᵃ (*Il.* 2,683: *καλλιγύναικα*);

zur rossenährenden Argos
kehren jene zurük und zum schönbeweibten Achaia.
207ᵃ (*Il.* 3,75).

SCHONBLATT, *n. blatt dünnen papiers, seidenpapiers, das zur schonung über ein bild gelegt wird.*

SCHÖNBLATT, *n. bezeichnung einer ausländischen pflanzengattung mit schönen blättern, calophyllum* ADELUNG. NEMNICH 1,763. 764.

SCHÖNBLATTIG, SCHÖNBLÄTTERIG, *adj. schöne blätter habend* CAMPE.

SCHÖNBLAU, *adj.:* die schönblauen augen und die rosenroten wangen, der kirschrothe mund, alles entsprach dem phantasiereichen sinne der leute. KELLER 1 (1891), 329.

SCHÖNBLIND, *adj. mondblind, von pferden* ADELUNG. *vielleicht mit* scheme *als bezeichnung eines augenübels (s. theil* 8, 2538, 5) *zusammenhängend. vergl. das aus* schembart *umgebildete* schönbart.

SCHÖNBÖSER, *m.:* also, von böse, und schön; mache ich: ein schönböser, oder heuchler. BUTSCHKY *kanzl.* 37. *mnd.* schonebose, glissener, *ipocrita. voc. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 115ᵇ. *vgl.* schön 1, *a.*

SCHÖNBRÄUNCHEN, *n. schönes braunhaariges mädchen, brunette, appellativisch:* schönbräunchen überwand endlich alle bedenklichkeit. KIND *bei* CAMPE, *der nach diesem muster* schönblondchen *für schöne blondine vorschlägt.*

SCHÖNBROT, *n., s.* schön 1, *d.*

SCHÖNBRÜSTIG, *adj. eine schöne brust habend* CAMPE.

SCHÖNBUSIG, *adj. einen schönen busen habend* CAMPE:

wirf den schmuck, schönbusiges weib, zur seite. PLATEN 113ᵇ.

SCHÖNCHEN, *n., demin. zu* schöne, *f.,* schöner, *m., schöne frau, schöner mann, vgl.* schön, *adj.* 2, *a, α und β. in kosender anrede:* mein schönchen, *lux, voluptas, columba, bella mea, rosa, cinnamomum, deliciae meae* STIELER 1755.

SCHÖNDANK, *zusammengezogen aus* schönen dank! *vgl.* schön 5: wenn der arme dienstfertige vetter .. am ende mit einem kahlen schöndank! abgefunden worden wäre. WIELAND *bei* CAMPE.

SCHÖNDENKER, *m., dasselbe wie* schöngeist: Balzac galt noch in der mitte des vorigen jahrhunderts für einen gewaltigen schöndenker und arbiter elegantiarum. WIELAND 36, 84; (*ich*) will .. meinen lesern zeigen, dasz auch die so genannten schöndenker, oder witzigen köpfe von profession, nutzen aus der mathematik ziehen könnten, wenn sie deutsch genug dächten, dieselbe weiter zu erlernen, als bis an die geometrie im Wolfischen auszuge aus einem auszuge. LICHTENBERG 3, 55; einem dritten, einem frommen kritischen christen, (*war Lessing*) ein schulphilosoph, ein ästhetiker aus Baumgartens schule, der nach der sprache unsrer neuen schöndenker, mit ein paar unzen Baumgartenscher philosophie den weltweisen aller zeiten trotzen wolle. HERDER 3, 9 *Suphan;* mit ihnen (*dem schönen und dem häszlichen*) soll philosophisch und zugleich so wunderschön gedacht werden, dasz man eine wahre seltenheit in hrn. Riedels vergleich zwischen den philosophen und schöndenkern in seiner einleitung zur theorie selbst lesen mag. 4, 17; jeder klassische schöndenker, der die policirung unsres jahrhunderts fürs non plus ultra der menschheit hält, hat gelegenheit ganze jahrhunderte auf barbarei, elendes staatsrecht, aberglauben und dummheit, mangel der sitten und abgeschmacktheit .. zu schmälen. 5,524.

SCHÖNDEUTSCH, *n.:* schönteutsch, *sermo nitidus, emendatus, elegantissimus, germanici sermonis integritas* STIELER 2277, *tedesco elegante, regolare, dicorte* KRAMER 2 (1702), 639ᵃ.

SCHÖNDINGLEIN, *n.:* 's schêi˜ dinglə *heiszt in Nürnberg das wiesel, vielleicht euphemistisch, weil man dem thier geheimnisvolle kräfte zutraute* SCHM.² 2, 428. DIEZ⁴ 519. HEHN *kulturpflanzen u. hausthiere* 499. *vgl.* schönthierlein.

SCHÖNDRUCK, *m. bei den buchdruckern die zuerst bedruckte seite eines bogens, im gegensatz zum* widerdruck, *der dann bedruckten anderen seite* ADELUNG (*wo an* schön, *weisz, rein erinnert wird, s. dieses* 1, *d*). JACOBSSON 4, 35ᵇ, *stampa bella, cioè quella del primo lato ò di carta bianca* KRAMER 2 (1702), 639ᵃ. *in allgemeinerem sinne glossiert es* STIELER *typus emendatus* 314.

SCHÖNE, *f. schöne frau, s.* schön 2, *a, α.*

SCHÖNE, *f. zu* schön, *das schönsein, mhd.* schœne, *md.* schône LEXER *mhd. handwb.* 2, 768 (*auch später noch gelegentlich ohne umlaut, so in der unter* 2, *a, β angeführten stelle* H. SACHS 13, 483, 30 *Keller-Götze*), *ahd.* scôni GRAFF 6, 516, *goth.* skaunei (*bezeugt in* gupaskaunein, *ἐν μορφῇ θεοῦ Phil.* 2,6, *vgl.* schön *sp.* 1465 *oben*), *altsächs.* skôni (*in den zusammensetzungen* eins-kôni, wlitiskôni *Heliand*), *mnd.* schône SCHILLER-LÜBBEN 4, 114ᵇ, *nhd. mehr und mehr durch das jüngere gleichbedeutende* schönheit *verdrängt, bei* DASYPODIUS *und* MAALER 360ᵇ *als einzige abstracte substantivbildung zu* schön *angeführt, bei* STIELER 1755 *und* KRAMER 2 (1702), 639 *neben* schönheit; *von* STEINBACH 2, 490 *als veraltet bezeichnet, durch* KLOPSTOCK *neu belebt und seitdem wieder durchaus üblich, jedoch auf die gehobene sprache beschränkt. eine nach analogie der verbalabstracta auf* -în, *goth.* -eins *gebildete nebenform begegnet ahd.:* mit scuonin, *decore Is.* 28, 19 *Hench und setzt sich bis ins spätere mhd. fort:*

man nympt meiner schonyn war. SUCHENWIRT 40, 100.

als wirkliches verbalsubstantiv zu schönen *musz wol schweiz.* schöni, *f. mittel den wein zu klären* STALDER 2, 347. HUNZIKER 229, *auch: abfall beim schälen, säubern von früchten* STALDER *a. a. o. aufgefaszt werden (vgl.* schönen 1, *a), ebenso scheint bair.* schön, *f. die nachgeburt beim vieh* SCHM.² 2, 427. HINTNER 216 *und schweiz.* schon, *m. wetter das heitere, helle tage verspricht, auch: der nordwestwind, weil er gewöhnlich gute witterung bringt* STALDER 2, 317 *auf das verbum* schönen *zurückzugehen (s. dieses* 1, *a, doch vgl. zum letzteren auch unten* 1, *b). eine andere abstractbildung zum adj. ist ahd.* scônida, scônidi GRAFF 517, *mhd.* schœnde, *md.* schônde, *f.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 767, *mnd.* schônde SCHILLER-LÜBBEN 4, 114ᵃ, *altniederfränk.* scônitha *ps.* 67, 13, *noch frühnhd.* schônde, *elegantia* DIEF.-WÜLCKER 844 *und mundartlich bis heute erhalten:* scheande (*neben* scheane) LEXER *kärnt. wb.* 225. *der plural von* schöne, *der naturgemäsz selten ist, würde heute* schönen *lauten (vgl.* mengen *zu* menge, *f.);* *aus frühnhd. zeit ist er noch in starker form bezeugt als* schöne, *verkürzt* schön, *vgl. unten* 4.

1) *im sinne von* schön 1. *a) wie 'glanz':*

der selbe stern was só licht
und só michel dez im niht
genemen mohte sinen schin
diu sunne noch die schœne sin.
PHILIPP *Marienleben* 2523.

dieselbe bedeutung ist erkennbar in der verwendung des worts als krankheitsbezeichnung, schône, *erysipelas* DASYPODIUS, schöne, ein sucht desz haupts, das die haut auffblâyet, *hydrocephalaea, infirmitas, rubedo.* JAC. TWINGERI *voc. lat. germ. et hodie sic Argentorati.* SCHERZ-OBERLIN 1431, d' schöni, *rotsucht, masern* SPRENG *Basl. idiot. bei* SEILER 263ᵃ: von der schöne oder uberröte an einem knie. WÜRTZ *wundarzn.* (1612) 185ᵃ; die knie so da auffgond mit einer geschwulst, unnd rohte maasen hin und wider haben, sich auffbäumen, aber doch nicht erschweren, die hat die schöne also genennt, eingenommen. *ebenda.*

b) wie 'klarheit', schöne des himmels, *sudum, serenitas* DASYPODIUS, schöne desz wätters, *apricitas, serenitas* MAALER 360ᵃ: *dissereno, ..* schön und hupsch wetter werden, anfahen schönen, oder sich zu eyner schöne ziehen. DASYPODIUS (*lat.-deutsch*); die vögelin frówend sich dor schöne, *apricitate diei gestiunt aves* MAALER 360ᵃ; und so der donner beschehen ist, so resolviert sich das gewülch zu regen, nach eigenschafft desz saltzs: also erlescht der schwefel in seim brandt unnd zergeht der salpeter auch, und folgt ein schöne hernach. PARACELSUS (1616) 2, 117 B.

c) den übergang zu der folgenden bedeutung in der anwendung auf menschen (vergl. schön 2) *veranschaulichen die folgenden stellen:* netûont des niet wara, daz ih so salo sî, iz tûot mir michel nôt, wanta diu hêizza sunna hât mir mîne scône benomen (*vulg.: nolite me considerare, quod fusca sim, quia decoloravit me sol*). WILLIRAM 10, 3;

nu was si (*Maria*) als wol getân,
das man si ûszer den winkeln sach.
ir schœni durch die vinstri brach
als diu sunne durch die naht.
HAHN *ged. des* 12. *u.* 13. *jh.* 144ᵇ;

sin varwe an schœne hielt den strit.
WOLFRAM *Parz.* 39,23;

an den der tievel sich versneit,
daz im sin sûeze wart ze sûr,
sin schœne swerzer denne ein Sur. *Winsbeke* 40,5.

2) *im sinne von* schön 2. *a) von menschen. α) allgemein:* wizz, daz dû dein kraft, dein schœne, dein leben dâ mit (*mit der unkeuschheit*) krenkest. MEGENBERG 189, 29; niemant sol sich syner schöny ze vil überheben und ander lüt darum verachten. STEINHÖWEL *Äsop* 278 *Österley;* wenn du einen züchtigest umb der sünde willen, so wird seine schöne verzeret wie von motten. *ps.* 39, 12; sy (*ein volk in Indien*) heyrathen nach keiner reichthumb noch adel, sunder nach der schöne kinder zuzeügen, unnd jr begird zuersettigen. FRANCK *weltb.* 194ᵃ; sich auff sein schöne lassen, *fallaci figurae confidere* MAALER 360ᵃ;

ez enschirmet burt noch guot,
schœne, sterke, hôher muot,
ez enfrumt tugend noch êre
für den tôt niht mêre
dann ungeburt und untugent.
HARTMANN V. AUE *arm. Heinrich* 718;

wird schön durch kranckheit abgewend,
so hat die lieb denn auch ein endt.
ACKERMANN 41, 878 *Holstein;*

sechs heydnisch meyster ich bekrön,
haben geschrieben von der schön
mit artlichen und kurtzen worten,
darausz man spürt an allen orten,
dasz die leiblich schön ist ein gab,
die wol ein grosz ansehen hab,
doch bring sie selten groszen nutz
und wohn auch in ir nicht vil guts
weder bey frawen noch bey mann.
H. SACHS 16, 450, 6 *Keller-Götze;*

wenn du (*got*) ein mit plag, spot und schand
züchtigest umb sein sünd unrein,
so wird verzehrt die schöne sein,
eben einer spinnen geleich. 18, 168, 30.

gnomisch: schöne vergehet von kranckheit, sorg und alter. PETRI 2 (1605) Ss 5ᵇ.

β) meist vom weiblichen geschlecht: Cleopatra cyrode sic an ir gewant unde vor to deme keisere an der hopene, dat siu mit erer scone ene irweken solde. *deutsche chron.* 2, 1, 89, 18 *Weiland;* also ward ich bewegt in barmhertzigkait von ir schön und frumkait und tugend wegen. *d. städtechron.* 5, 138, 20; und da er ir schön und reicheit an sach, da was im leid umb sie. *heiligen leben* (1472) 14ᵇ; das junge meidlin er nicht anders hielte dann als es sein leyplich tochter were; die pey im in zucht schöne und tugent auf wuchse. *decamer.* 339, 34 *Keller;* las dich jre schöne nicht gelüsten in deinem hertzen. *spr. Sal.* 6, 25; des weibs gleiche ist nicht auff erden, von schöne und weisheit. *Jud.* 11, 16; das ein megdlin pranget in einem newen rock, oder mit den schwartzen augen, das gehet wol hin, denn balde kömpt ein fieber, und nimpt ir die schöne. LUTHER *tischreden* (1568) 194ᵇ; die hertzogin mit lachendem munde zů dem ritter sprach, ach mein aller liebster ritter, ich bitt eüch vertragen mich ewers schimpffs, und nit legen mir solliche schöne zů, deren ich doch wenig an mir hab. *Calmy* (1540) 61ᵇ; solt nun ire schöne sie verfüren und in jammer bringen, so wer es doch wol zu erbarmen. *Livius übers. von* SCHÖFFERLIN (1546) 97ᵃ; Sextus der son Tarquinii desz hoffertigen keysers, (*ward*) seine unkeusche augen in die ehrbare schöne der keuschen frauwen, reitzlichen werffen. *buch d. liebe* 311ᵇ; denn in jhrer jugend, umb jhr wunnigkliche schöne dem vatter uber lieb gehabte, ward sie Ulissi vermählelt. 312ᵇ; man kon jhnen (*den poeten*) auch deszentwegen wol ihre einbildungen lassen, und ein wenig übersehen, weil die liebe gleichsam der wetzstein ist, an dem sie jhren subtilen verstand gleichsam scherffen, und niemals mehr sinnreiche gedancken und einfälle haben, als wann sie von jhrer buhlschafften himmlischen schöne, jugend, freundligkeit, lusz unnd gunst reden. OPITZ *poet.* 15 *neudr.;* vater und tochter werden an einem tage krank — und die tochter durch die blattern völlig entstellt, so dasz nicht gestalt und schöne an ihr ist. HIPPEL 8 (1828), 48 (*vgl. ps.* 52, 2 *unter γ*);

der wirt der het die sinne,
wie rehte heizenliche
sine swester trûte
der man sô grôzer schœne
im was daz wol erkant,
der helt von Niderlant
die er noch nie gesach,
vor allen junevrouwen jach.
Nibel. 271, 4;

waz sol lieblich sprechen? waz sol singen?
waz sol wibes schœne? waz sol guot?
WALTHER 112, 11;

ich hat' des gar ungedâht,
daz mich betwingen möht' ein wip;
ûz dem wâne hât mich brâht
ir gar wiplich schœne und ir minneklicher lip.
minnes. 1, 354ᵃ *Hagen;*

ein alsô minneclicheʒ wip . .
. . an schœne als ûʒ erkorn,
daʒ ir schœne hœnet,
mit schœnheit übersehœnet
gar aller wibe schœne. H. V. FREIBERG *Trist.* 3918;

so man dem Tâtræ̂r ie mê
von ir schœne seite,
ie harter in verjeite
in ir neʒ diu minne. OTTOKAR 19111 *Seemüller;*

zehant dô ich sie an sach
ir schœne mir in min herze prach.
HEINR. V. NEUSTADT *Ap.* 12058;

nû wendt meins hertzen laid,
das mich allraid
beklaid
durch dein seuberlich schön gemalt.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 76, 3, 22;

nu sich her an dit spiegelglas
der schonestn schone, der du (*Maria Magdalena*) holst l
Alsf. pass. 1777 *Grein;*

fürwahr glaub ich, hätt Paris dich
mit deiner schön gesehen,
Venus wär nit begabt damit (*dem apfel*),
der preis wär dir verjehen.
ERK-BÖHME *liederhort* 3, 472;

Susann, das from und keusche weib,
mit irer schön und zartem leib
die richter beid entzundet hat,
doch on ir wiszen, willn und tat.
REBHUN *in den schauspielen aus dem 16. jh.* 1, 28, 2 *Tittmann;*

also ists umb ein junge magd,
die eim gesellen basz behagt,
wenn sie mit schön und tugent putzt,
denn wers mit kleidern auffgemutzt.
WALDIS *Esop* 4, 28, 55 *Kurz;*

so wist, das ewr englische schon
Jovem dort in der götter tron,
den höchsten gott zu lieb beweget,
euch gunst ob allen frawen treget.
H. SACHS 13, 483, 30 *Keller-Götze;*

aber die zwen richter boszhafft
lieszen ir den schleyer abthan,
begierlich sie zu blicken an,
ergetzten sich ir schöne gar. 15, 279, 32;

ir güel der junckfraw schön und zucht. 20, 19, 15;

(*der Satyr*) trillte manches liedel
zu ihrer (*meiner muse*) schöne preisz. SCHILLER 1, 351;

der junge Phrygier . . , der,
wie das gerücht verbreitet, zwischen drei
göttinnen einst der schöne preis entschieden.
Iphig. in Aulis 82;

dem helden tönt sein name voran,
drum schreitet er stolz,
doch beugt sogleich hartnäckigster mann
vor der (*deiner, der Helena*) allbezwingenden schöne
den sinn. GÖTHE 41, 180;

dreimal selig die brüder zugleich! musz ihnen das herz doch
stets von entzückender wonn' ob deiner (*der Nausikaa*) schöne
durchglüht sein. VOSS *Od.* 6, 156;

Nausikaa jetzt, mit göttlicher schöne geschmücket,
stand dort neben der pforte des wohlgebäueten saales.
8, 457.

eines brauchs, der heute noch landschaftlich unter derselben bezeichnung statthat, so im Böhmerwalde SCHM.² 2, 427, *wird in der folgenden stelle gedacht:* an disem tag (*Johannis des evangelisten*) trincken die mann die stärcke, die frawen aber die schöne (*d. h. sie trinken* sanct Johannis minne, sanct Johannis segen, *dasz der heilige ihre stärke, ihre schönheit schütze, vgl.* Johannes *oben theil* 4, 2, 2333). FRANCK *weltb.* 130ᵇ. *in Baiern pflegen die bursche am weiszen sonntage, dem ersten nach ostern, ihre mädchen zum meth zu führen, damit sie das jahr über schön und stark bleiben, eine galanterie, die sie* die schön und die stärk zahlen *nennen* SCHM. *a. a. o.* KLEIN 2, 139. die schön und die stärk *als bezeichnung eines gewissen theils der eingeweide einer gans* SCHMELLER *a. a. o. steht vielleicht in schershafter beziehung zu solchem brauch.*

γ) vom männlichen geschlecht: er hat keine gestalt noch schöne. *Jes.* 53, 2; da hat mich sein person, gestalt unnd angesicht, dermaszen verletzt, als wenn ich mit einem donnerstral wer geschoszen worden, denn auch seine schöne einer groben unfreundlichen frawen nicht köndt verborgen seyn. *buch der liebe* 209ᵃ;

er bluome an mannes schœne! WOLFRAM *Parz.* 39, 22;

aller manne schœne ein bluomen kranz,
den vrägte Karnahkarnanz. 122, 13;

er mannes schœne ein blüende ris,
er kunde valscheit mâgen. 195, 4;

kein schöner mans-bild ich nie gesach,
sein schön bringt mich in ungemach.
H. SACHS 13, 209, 6 *Keller-Götze;*

mein herr vatter gibt im gross lob,
sein schon lieg allen göttern ob,
sein angsicht gleich der sunnen glast. 468, 6;

vor leid ich nit kan leben,
wenn ich an die studenten gedencke,
ir schone mein junges hertz bekrenckt,
jnen hab ich mich ergeben. *Ambras. liederb.* 65, 5;

(*ich*) nahm
das kind (*den knaben*) und wickelt' es in meinen mantel,
erfreut ob seiner schone. TIECK 1 (1828), 120.

δ) schöne des leibes:

des leibes schön' ist nichts, ob sie das aug entzückt,
wo leibesschöne nicht mit tugend ist geschmückt.
RÜCKERT *Hamasa* 2, 27.

vom antlitz: do die hebammen sohent die schöne an dem antlyde des kindes (*Mosis*), do woltent sú es nüt döten. *d. stadtchron.* 8, 260, 27;

sein ernstes gesicht ist
voll von männlicher schone.
KLOPSTOCK 3, 131 (*Mess.* 3, 375).

von den lippen:

ihr güldnen pforten ihr,
die euch die götter selbst um schöne neiden sollen.
FLEMING 604.

von den wangen:

ein wenig stieg ihm das blut
in seine wangen, doch nur, um ihrer blühenden schöne
mehr reitz und die miene zu geben von einem mann von muth.
WIELAND 5, 100 (*a. Amadis* 15, 24).

ε) *mhd.* geribeniu schœne, *durch schminke erzeugte falsche schönheit, gnomisch:*

geribeniu schœne niht enzimt
dâ man den schaden blecken siht. *Winsbeke* 26, 3;

dicke worden ist ze hœn
getwungen dienst, geribeniu schœn.
Seifr. Helbling 2, 150.

b) von thieren: wenn der pfâw in der vinster wachet und sich selber niht gesehen mag, sô erschrikt er und schrent laut, wan er wænet, er hab sein schœne verlorn. MEGENBERG 213, 24; diu slang ist sô manigverbich, daz si die läut still helt mit irr schœn, alsô daz man si gern siht. 251, 18; ir (*der immenwölfe*) schöne reitzt die jungen knaben in Creta, dasz sy die mit höuwschrecken, als die schwalmen, fahend. *Gesners vogelbuch übersetzt von* HEUSZLIN (1582) 160ᵇ; sein (*der meerschwalbe*) gestalt, so viel die farben und flecken belanget, ändert sich etlicher weisz, ausz der ursach hie sein gestalt nicht weiter sol beschrieben werden, denn sie steht vor augen, allein sein schöne so er an jm tregt. *desselben fischbuch übersetzt von* FORER (1598) 17ᵇ;

niht ze grôz, doch starc genuoc
was ein pfärt daz den künec truoc,
an pfardes schœne niht betrogen.
WOLFRAM *Parz.* 605, 17;

wie sich in brüllenden heerden der stier vor den rindern hervorthut,
denn er ist mächtig, mit furchtbarer schöne vor allen geschmucket. STOLBERG 11, 67.

von einzelnem am körper der thiere: Jacobus spricht, wenne man den pfâwen schawt und in lobt, sô streckt er seinen zagel auf in ains halben kraizes weis und zaigt seins zagels schœne allermaist gegen der sunnen, wan dâ sint sein varb aller liehtest und aller klârst. MEGENBERG 213, 10;

de pawe sprak: 'wat helpet mi dat?
der vederen schone enbere ek bat,
wen dat ek van allen vogelen were,
vorsmât dorch minen hals so sere'.
Gerh. v. Minden 79, 12 *Seelmann.*

c) von pflanzen: also diu ligna Libani überfâhent andere waltholz mit iro schône unte mit iro höhe. WILLIRAM 69, 34;

irn (*der linde*) schadet der winter noch envrumt
an ir schœne niht ein hâr,
sine sié gelouhet durch daz jâr.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 579;

min vriundinne
muoz vür ander tohter sin,
alsam der schœnen liljen schin
minneclîche schœne hât,
dâ sî in den dornen stât.
RUDOLF V. ENS *Barlaam* 64, 19;

dâ was sô richiu schouwe
von liehter bluomen schœne.
Reinfried von Braunschweig 2825;

beide winter unde sommer like grône
blêven se (*die reiser*) an einer schône
wol twê und druttich hundert jâr.
v. d. hatte d. hill. cruzes 302;

morgen wird der wanderer kommen,
er, der in meiner schöne mich (*die blume*) sah.
HERDER 16, 328 *Suphan;*

(*im bilde*) brich die blume in der schönsten schöne.
SCHILLER 1, 298.

d) von landschaftlich schönem: ihr werdet sehen die bäume, was immer bey den flüssen begriffen, beederseits mit der anderen schöne der gestad desz wassers spielen. SCHUPPIUS 690. schöne der natur, der schöpfung, der erde *u. ähnl.:*

ihr wiszt es, o geister,
wie die neue natur in liebenswürdiger schöne
da sich erhub, wie in eurer gesellschaft die morgensterne
vor dem schöpfer sich neigten. KLOPSTOCK 3, 32 (*Mess.* 1, 461);

dasz in der einöd' hier es ihnen an heiliger freude,
uber die mannigfaltige schöne der schöpfung nicht fehle.
68 (2, 273);

mit personificierung:

mach' in deiner schöne dich auf, o erde! 5, 208 (13, 758);

in junger schone lächelten die himmel wieder
auf ihre schwester, gottes erde, nieder
voll zartlichkeit. SCHILLER 1, 218.

e) von körpern, die durch menschen gebildet sind: welches auch dem galanen so wol gefiele, dasz er demselben eine gantze hand voll funckel neuer gulden-thaler von einem schlag zuwarff, davon zween so nahe zu mir rollten, gleichsam als wann sie mich haten, ich solte mich ihrer schöne wegen über sie erbarmen. *Simpl.* 3, 355, 2 *Kurz;*

dat . . . .
. . dat werk (*der dom*) deste êr wedder an sine schône queme.
deutsche chron. 2, 2, 423, 1676 *Weiland.*

3) *der entwicklung des adj. zu der bedeutung* 4 *gemäsz verallgemeinert und verinnerlicht:*

mit höhrer schöne schmückt der tod
den christen. KLOPSTOCK 1, 91;

hier in dem hain, wo eichen
schatten, erschallst schöner, tolyn, auch du,
wenn schöne des herzens voran
vor der schönheit des gesangs flougt! 214;

ihrer schöne beraubt, der anerschaffenen unschuld,
tritt alsdann vor gottes gericht die entflohene seele.
3, 253 (*Mess.* 5, 212);

o der christ ist immer grosz und schön,
doch im tod' in seiner grösten schöne.
CLAUDIUS 8 (1812), 50;

immer, immer schau' ich die werthen plätze,
wo du mit mir wandeltest, theurer vater!
wo dein mund, dein redlicher mund, der tugend
schöne mich lehrte. HÖLTY 81, 16 *Halm;*

doch ihr, die ächten göttersohne,
erfreut euch der lebendig reichen schöne!
GÖTHE 12, 25;

himmlischer söhne
geistige schone,
schwankende beugung
schwebet vorüber. 75;

was hier allein das trunkne aug' entzuckt,
dient unterwürfig dort der höhern schöne.
SCHILLER 6, 272;

der freysten mutter freye sohne
schwingt euch mit festem angesicht
zum strahlensitz der höchsten schone,
um andre kronen buhlet nicht. 278.

gott ist der meister, *der* ursprung aller schöne: der aller schöne meister ist, hat solchs alles geschaffen. *weish. Sal.* 13, 3; der ein anfenglicher ursprung aller schöne ist, hat dieses alles erschaffen. REISZNER *Jerus.* 2, 73ᵃ. *von ihm heiszt es:* was gott thut, das ist löblich und schön. gott kan nichts unehrlichs noch heslichs thun, aber die schöne ist nicht jedermans erkentnis, sie ist geistlich. LUTHER 3, 256ᵇ. *mit bezug auf eine edle frau, die ihm das ideal verkörpert, sagt der dichter:*

es schwebt kein geistig unbestimmtes bild
vor meiner stirne, das der seele bald
sich überglänzend nahte, bald entzoge.
mit meinen augen hab' ich es gesehn,
das urbild jeder tugend, jeder schöne. GÖTHE 9, 146.

4) schöne *wie 'schöner gegenstand', daher im plural, von den einzelheiten des weiblichen körpers, frühnhd., vgl. oben das formale und zur sache die in der anmerkung zur ersten stelle angeführte literatur:* die 18 schön cyner junckfrawen. H. SACHS 6, 176, 1 *Keller;* dann sie hatte die vier schöne an statt der vier tugenden, ja der siben schöne wol vierzehen, sampt dem löchlin im backen, wann sie lacht, und dem grüblin im kün. *Garg.* 76ᵃ;

sie hat der siben schon wol dreizehen.
fastn. sp. 72, 6;

und wenn ich die warheit sol jehen,
hets (*sie*) der siben schön wol dreyzehen.
H. SACHS 2 (1590), 4, 22ᵃ;

der siben schon tragt ir ein kur,
die doch all siben traget ir.
da sprach die zart junckfraw zu mir:
seind denn der schon nit mehr, denn siben?
wo habt ir das funden geschrieben?
ich sprach: ich hab bey meinen tagen
von siben schonen hören sagen.
sie sprach: der schön sind wol achtzehen,
die naturlichen mayster jehen,
die werden ausz-gethailt darbey
in sechs thail, yeder thail hat drey.
H. Sacus 5, 176, 23 *Keller;*

mann sagt, ein weib hab sieben schön:
ach herr, was solt meim lieb abgehn,
dasz sie der nicht vierzehen het?
Ayrer 967, 23 *Keller.*

5) schöne *personificiert, im anschlusz an* Walther 50, 4:

der liebe gèt diu schœne nâch,
liebe machet schœniu wip:
dem mac diu schœne niht getuon, sin machet niemer lieben lip

mit der liebe *streitend dargestellt:*

diu Liebe zuo der Schœne sprach.
minnes. 1, 337ᵇ *Hagen;*

dye Schöne zů der Liebe sprach.
altd. erzählungen 624, 11 *Keller;*

die Schön sprach tzu der Liebin wider.
Suchenwirt 46, 86.

nicht so deutlich in der folgenden stelle:

hold mit der Weisheit spielt die schöne
der musenkunst in deinem (*des kaisers*) glanz:
sie nahren that durch süsze töne,
und winden ihr den kranz. Voss 3, vi.

SCHONEN, *verb. parcere, mhd.* schônen Lexer *mhd. handwb.* 2, 769, *der bedeutung nach in engster beziehung stehend zu dem alten adv.* schône *im sinne von 'freundlich, rücksichtsvoll', wie es in den unter* schön 5 *angeführten wendungen gebraucht erscheint, und entweder eine neubildung zu diesem oder durch ausgestaltung des unumgelauteten* *scônên (*s.* 2 *des folgenden*) *im anschlusz an solche anwendung des adv. entstanden. im nd. gleichfalls sehr verbreitet, mnd. nnd.* schonen Schiller-Lübben 4, 116ᵃ. *brem. wb.* 4, 670. Dähnert 411ᵃ. Schütze 4, 58. ten Doornkaat Koolman 3, 134ᵇ. *weniger fest wurzelt es im niederl., wo es zwar in älterer zeit als* schonen *und* schoonen *begegnet* Oudemans 6, 195. 198, *heute aber durch andere ausdrücke* (sparen, ontzien) *verdrängt ist. hier scheint also entlehnung aus dem deutschen vorzuliegen, wie sie sicher für dän.* skaane, *schwed.* skona *anzunehmen ist. der stammvocal weicht gelegentlich nach* u *aus,* schuanen Schöpf 643, schuan Hintner 216:

ich (*tod*) schun nit den keiser noch den bapst.
Jasper v. Gennep *Homulus* 732.

im prät. ist für das ältere alemannische ausfall (assimilation) des t *bezeugt, vgl.* Weinhold *alem. gramm.* § 359: er schone weder fründe noch moge: wer den dot verschuldet hette, der můste sterben. *d. städtechron.* 8, 348, 12.

bedeutung und gebrauch. schonen *heiszt im allgemeinen 'rücksichtsvoll behandeln, rücksicht nehmen auf, vor schaden bewahren, nicht verletzen, nicht antasten', im einzelnen modificiert sich die bedeutung nach den syntactischen beziehungen und dem charakter des objects.*

1) *am häufigsten wird das wort in älterer zeit mit dem gen. verbunden (vergl.* eines schone pflegen *unter* schön 5), *eine fügung, die heute auf die gehobene sprache beschränkt ist.*

a) *mit persönlichem object.* α) *freundlich, rücksichtsvoll behandeln, auf gesellschaftliche stellung, ehre, empfindungen rücksicht nehmen,* einsi schonen, und wol halten, *indulgere alicui* Maaler 360⁴:

des mâze ie sich bewarte,
der getriuwe stæte man
wol friwendinne schônen kan.
Wolfram *Parz.* 202, 4 (*oder dat., vgl.* 3);

wag hân ich unsælic man (*Artus*)
dem künige Gramoflanz getân,
sit er gein mime künne pfligt,
daz in lihte unhôhe wigt,
minne und unminne grôz?
ein ieslich künec min genôz
min gerne möhte schônen. 719, 25;

wir müzzen einander vil vertragen,
wollen wir niht neit und haz bejagen.
schône du min, so schône ich din,
seit wir beide schuldic sin.
Hugo v. Trimberg *renner* 7576;

Pauli wart geschonet,
wande man im érhaften tôt
mit dem halse ane erpôt,
der doch genûch was bittere. *pass.* 189, 26 *Hahn;*

du solt ir (*Joseph der Maria*) schônn sam diner vrouwen
und phlegen ir mit rehten triuwen.
Philipp *Marienleb.* 1364 (*oder dat., vgl.* 3);

swie man ie frouwen schônde
daz kêrte der verfluochte wider
und leite wibes êre nider.
Hugo v. Langenstein *Mart.* 98, 18 (*oder dat., vgl.* 3);

seit ain mal das ich köden schol,
so gefellt es mir von in peden nit wol,
und halt sie für recht schlauraffen,
das sie so vil red ausz eim solchen machen.
sie möchten doch schon (*sc. schonen*) frumer leut.
fastn. sp. 610, 15 *Keller;*

(zu Jesus in der gerichtsversammlung, mit bezug auf seine vertheidigung:)

wiltu der fursten nit schonen,
so habe den slagk zu lone! *Alsf. pass.* 3498.

gottes schonen, *ihn nicht durch verletzung seiner gebote kränken:*

ain ubel gaist ist mit dir.
het ich dir nicht wol gelônet,
machtestu gotes haben [an] gescônet.
Ruolandes liet 111, 10, *vgl. die anmerkung W. Grimms zu dieser stelle;*

in gleichem sinne:

hêt ich dir niht gelônet
dû mahtest doch mines trechtines hân gescônet!
kaiserchron. 12288 *Schröder.*

zu der folgenden anwendung überleitend: es schonet niemant des andern (*auf der flucht*), es stiesz einer den andern ausz dem weg und eilt hinfür. *d. städtechron.* 5, 96, 1. *rücksichtnahme auf körperlich schwache bezeichnend, sie nicht durch aufregung körperlich schädigen:* sie sehen meinen zustand. schonen sie meiner! Gotter 3, 57; Amalia, Amalia! schone meiner! Schiller *räuber schauspiel* 2, 2; schone ihrer (*der schwachen Marie*), ich bitte dich, mein bruder. Götne 10, 112;

Heman. was soll ich dann von dir den vatern sagen?
du schweigst? *Salomo.* ich schone dein (*weil du am rande des grabes stehst*).
Klopstock 9, 53.

β) *häufiger in mehr äuszerlichem sinne, vor schaden an leib und leben oder an besitz bewahren, daran nicht verletzen:* der keyser schonde der Engelender (*griff sie nicht an*). *d. städtechron.* 8, 488, 16; du (*Abraham*) hast nit geschont dyns eingebornen suns. 1 *Mos.* 22, 12 *in der sogen.* 4. *bibelübersetzung bei* Kehrein *gramm. der d. sprache des* 15.—17. *jahrh.*² 3, 183 (Luther: verschonet); da schlugen sye fünf tausent man ze tod und schonten nyemants. *heiligen leben* (1472) 2ᵃ; du (*Israel*) wirst alle völcker fressen, die der herr dein gott dir geben wird, du solt jr nicht schonen. 5 *Mos.* 7, 16; der herr wird ein volck uber dich (*Israel*) schicken, .. ein frech volck, das nicht ansihet die person des alten, noch schonet der jünglingen. 28, 50; denn im zorn des herrn Zebaoth ist das land verfinstert, das das volck ist wie speise des fewrs, keiner schonet des andern. *Jes.* 9, 19; die Meder .., die nicht silber suchen, oder nach gold fragen, sondern die jünglinge mit bogen erschiessen, und sich der früchte des leibs nicht erbarmen, noch der kinder schonen. 13, 18; so spricht der herr, umb drey und vier laster willen Damasci, wil ich jr nicht schonen. *Amos* 1, 3; darumb wil ich auch nicht mehr schonen der einwoner im lande, spricht der herr, und sihe, ich wil die leute lassen einen jglichen in der hand des andern. *Zach.* 11, 6; lasst uns den armen gerechten uberweldigen, und keiner widwen noch alten mans schonen. *weish. Sal.* 2, 10; er (*gott*) schonet auch nicht dere, bey welchen Lot ein frembling war, sondern verdampt sie umb jres hohmuts willen. *Jes. Sir.* 16, 9; man schonet keines menschen, *nemini parcitur* Stieler 1909; schonet doch .. der armen landleute! *perdonate a' poveri paesani* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 640ᵃ; des überwundenen feindes edelmütig schonen. *ebenda;* man hat des kindes im mutterleibe nicht geschonet. 640ᵇ; wer der gottlosen schonet, schadet den frommen. 640ᵃ; wer der bösen schonet, schadet den frommen, *bonis nocet qui malis parcit* Frisch 2, 219ᵇ; um eine probe zu geben, wie gern er eines prinzen, den er allezeit besonders hochgeschätzt habe, schonen möchte, verwandelte er die strafe der konfiskazion aller seiner güter in eine blosze zurückhaltung der einkünfte von denselben. Wieland 2, 368; so wenig des vornehmen, als des geringen, so wenig des kindes, als des greises, so wenig des weibes, als des mannes wurde geschont; über alles schwang die fanatische wuth ihr mordschwert. Bürger 405ᵇ;

sinen kamerære wold er niht slahen tôt:
er schônde siner liute (*var.* zühte, *s. unten b,* α, αα),
als im tugent daz gebôt. *Nib.* 465, 4;

dâ vielen ritter unde ros
ûf dem gevilde grüene,
wan Troilus der küene
der schônte weder dis noch des.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 39807;

dô schônden (*sc. sie*) dur manliche zuht
und dur wiplichen namen.
den werden reinen lobesamen,
der vrouwen (*der amazonen*), als diu wârheit gibt,
und täten in nie leides niht. 42526;

sô wirt irs diustes in (*den bösen*) gelônet,
swie lange ir got ûf erden schônet.
Hugo v. Trimberg *renner* 6810;

der andern niht
ern shônte, waz im der wider reit,
mit den als ir vient er streit,
deheine erbarmde in der nam. *Ludwigs kreuzf.* 7312,

der richter ging
sehr nah bey dir vorbey, und schonte dein!
Klopstock 9, 126;

und Phädra säumte noch, ihn anzuklagen,
und Phädra schwieg und schonte des verräthers!
Schiller *Phädra* 4, 1.

vom tode, der gern persönlich gedacht wird:

darnâch in der tôt bevinc,
der nimandis schônen pflit. Nic. v. Jeroschin 21132;

do dôt wil mi nu alsus lonen;
he denket miner nicht lenger to schonen.
dodes danz 738;

och dôt, schone miner noch umme Jesus willen! 1209.

ähnlich von anderem persönlich gedachten: aber wenn ich schon rede, so schonet mein der schmertze nicht, las ichs anstehen, so gehet er nicht von mir. *Hiob* 16, 6;

sin edel und sin kürlich swert
enschônte weder dis noch des.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 25689.

statt der person steht in biblischer sprache auch das auge: auch sol dein auge seiner (*des götzendieners*) nicht schonen, und solt dich seiner nicht erbarmen, noch jn verbergen, sondern solt jn erwürgen. 5 *Mos.* 13, 8. *in milderem sinne, mit bezug auf anstrengung, ermüdung:* wo ich was dienen kan, bitte meiner nicht zu schonen, *dovunque sarò buono di servirla, supplico di non risparmiarmi.* Kramer 2, 610ᵇ.

γ) mit näheren bestimmungen. in älterer sprache eines schonen an einem andern, *durch sein verhalten diesem gegenüber die rücksicht gegen jenen zu erkennen geben:*

dô soldes gotis schônin
an der vil armer diete,
unde liegis sie ûz der nôte. *Rother* 1209;

swer mir schade an miner frouwen,
dem wünsch ich des . . rises
daran die diebe nement ir ende.
swer min dar an schône in trouwen,
dem wünsch ich des paradises.
minnes. frühling 58, 14;

wolt ir an mir niht hân geschônt
kunic Ruodolfes, der mich sant
iu ze dienst her in dag lant,
sô solde ich doch hân genozzen,
dag ich ie was unverdrozzen
iwers dienstes zaller stunt. Ottokar 22867 *Seemüller.*

eines an etwas schonen, *darin seine rücksicht zeigen:* und also můsten die geschawer gelert aid schweren, wag geltz fur si köm, dag ze ring wer oder falsch, dog si dag zerschniten und niemantz daran schonten. *d. städtechron.* 4, 108, 6. *ähnlich* eines mit etwas schonen: dag wir in (*den christen*) an nihtiu beswæren âne reht, noch an dem libe, noch an dem guote, noch an dem liumde (*leumunde*), noch mit keinem herzenleide; schônen sîn mit worten unde mit werken unde mit gebærden, als ein lit des andern schônet, beidiu vor im unde von im, als des vrides gelider. *myst.* 1, 339, 33; *in gleicher syntactischer fugung, aber mehr ablativisch als instrumental, verschonen, nicht behelligen mit etwas:*

ich schonte dein bisher mit jenem bilde
von meines leibes nahenden verwesung.
Klopstock 9, 51.

sehr frei ist die folgende mnd. verbindung: ik byn dyn knecht, here schone myner to levende (*so dass ich leben bleibe*). *bücher d. könige* 98 *Merzdorf* (2 *Sam.* 15, 34). *loser erscheint die verbindung des verbs mit der adverbialen bestimmung in fügungen gleich den folgenden:* wan got di ûz erwelten alsô sêre pîniget und kestiget in dirre zît, sô sullen di sunder denken wie grôzer barmherzikeit got uber si hât, der ir schônet in iren sunden. *myst.* 1, 115, 37; ist ein mensche in tôtsünden und schônet sîn got in den sünden und bezzert er sich danne, dag ist ein zeichen, dag er der behaltenen einer werden sol. *quelle in der Germania* 3, 236ᵃ.

δ) reflexiv, besonders mit bezug auf erhaltung von leben und gesundheit, seinen selbs schonen, sich selbs schon halten, *sibi parcere* Maaler 360ᵈ: wenne her nu sach dag si des (*betens zur nachtzeit*) zu vel mache wolde, so hilt her or di hende unde sprach 'libe swestir, schone din selbis unde lege dich an dine ruge!' *leben des heil. Ludwig* 28, 8; und Petrus nam jn zu sich, fur jn an, und sprach, herr, schone dein selbs, das (*leid und tod*) widerfare dir nur nicht. *Matth* 16, 22;

schone dein, und deiner herd. Spee *trutzn.* 239;

du schonest dein!
und willst des ernsten, himmlischen gedankens nicht!
Klopstock 9, 54.

statt seiner *heisst es auch, wo leibliches wohl gemeint ist, deutlicher* seines leibes schonen:

üppige magt, volge mir,
schône diner tugende,
dines libes und diner jugende.
quelle in der Germania 4, 445, 183;

wer aber da hin nit kumen möcht,
und auf die hochzeit mit kunst nit töcht,
der zu alt wer oder krank . . ,
der pleib da heimen und schon seins leibs.
fastn. sp. 767, 4 *Keller.*

wie 'sich in acht nehmen': wie jr (*der lastträger in Venedig*) brauch, nach dem dann die gassen seer eng sind, das sie schreihen: 'warda, warda!' das ist auff teutsch: weichent, oder schonent ewer, oder wie die Schwaben sprechen: aufsehen! *rollwagenb.* 57, 21 *Kurz.*

b) mit unpersönlichem object. α) bei abstracten begriffen.

αα) im sinne von a, α, mit hervortreten des begriffs der freundlichen, rücksichtsvollen förderung:

dâ wib im dienes lônden
unt sins prises schônden. Wolfram *Parz.* 811, 14.

auch später bei bedeutungsverwandten ausdrücken, aber mehr im negativen sinne des nichtverletzens: deines ansehens zu schonen, *ad dignitatem tuam parcendam* Steinbach 2, 491;

so schont' ich deines ruhms. Günther *ebenda.*

von solchen fugungen aus in besonderem sinne des namens eines schonen, *ihn aus rücksicht für den träger verschweigen:* man solt hie billich der namen (*der mörder Heinrichs v. Zutphens*) schonen, nachdem sie aber ehre gesucht haben zuerlangen, mus man sie jrer ehre nicht berauben, das sind die namen der heubtleute. Luther 3, 33ᵃ. *dann auch ebenso* eines schonen, ihn nicht namhaft machen. Kramer 2, 610ᵇ.

ähnlich, mit zurückbeziehung auf das subject (*doch in einigen der angeführten belege möglicherweise nach 3 gehörig*): der seiner eeren nichts schonet, *non temperans famae* Maaler 360ᵈ; ich schone meiner ehre, *dignitatem meam respicio* Stieler 1909;

rehte als dû diner êren
unz her hâst geschônet,
als wirt ouch dir gelônet.
quelle in Haupts *zeitschr.* 8, 95, 197;

derhalb solcher lieb euch enthalt,
schondt euer jungfrewlichen ehr.
H. Sachs 13, 274, 4 *Keller-Götze.*

mhd. siner zühte schônen *Nib.* 465, 4 *var.* (*die stelle s. unter a, α*). *in gleichem sinne, mit näherer adverbialer bestimmung* (*vgl. a, γ*):

ir sult iuwer tugende an dem künege Hartmuoten schônen.
kudrun 1595, 4.

der unschuld, des herzens, der empfindungen eines schonen: hier fuhr die rechtschaffene Arsenia fort, mir ihre besorgnisse zu entdecken, und endigte ihre rede endlich damit, dasz sie mich mit vielen thränen beschwor, der unschuld ihrer jungen freundin zu schonen. Wieland 12, 137; schonen sie meines herzens, das beschämung und wütende reue zerreiszen. Schiller *kab. und liebe* 2, 3; die schaubühne allein kann unsre schwächen belachen, weil sie unsrer empfindlichkeit schont, und den schuldigen thoren nicht wissen will. *werke* 3, 518;

o drum eile, liebstes mädchen! schone
meiner sehnsucht!
Göckingk *lieder zweier lieb.* (1779) 160;

ich will nicht mehr in zweifel, zwischen furcht
und liebe schweben, will nicht weibisch mehr,
indem ich untergehe, noch des herzens
und seiner weichlichen gefühle schonen.
Göthe 9, 369;

schont seines schmerzens! Schiller *Tell* 1, 4.

ββ) im sinne von a, β, des lebens schonen: der herr sprach zu dem satan, sihe da, er (*Hiob*) sey in deiner hand, doch schone seins lebens. *Hiob* 2, 6; das dich (*Judith*) allzeit preisen werden alle, die des herrn werck achten, darumb das du deines lebens nicht geschonet hast, in der trübsal und not deines volcks. *Jud.* 13, 24; nu begere ich meins lebens nicht zu schonen. 1 *Macc.* 13, 5;

gy synt nu komen in Reynkens hende.
doch wolde gy bydden unde soenen,
ik wolde yuwes levendes schonen.
Reinke de Vos 6346 *Prien.*

seiner gesundheit schonen, *valetudini tribuere, consulere, operam dare, salutis rationem habere* STIELER 1909 (*kaum dativisch, vgl. unten* 3 *bei* STEINBACH 2, 491 *ausdrücklich als genitivisch bezeichnet*). *ähnlich* der stimm schonen, nit wöllen laut reden, *voci parcere* MAALER 360ᵇ (*hier ist vielleicht dativ anzunehmen, vgl.* 3).

γγ) allgemeiner, wie 'rücksichtsvoll beachten', von αα überleitend:

diu frowe (*die der gemahl verdächtigt*) rowalnde harte,
si sprach: 'hêrre, nu scônet iuwer worte!
gehaltet iwer êre! . .' *kaiserchron.* 15449 *Schröder;*

wiltu die muomen min
haben, al die goto din
muostu durch si versprechen
unt immer gerne rechen
den widersatz des hôhsten gots
und mit triuwen schônen sins gebots.
WOLFRAM *Parz.* 816,30;

mancher der sytten wenig schont.
BRANT *narrensch.* 9,21 *Zarncke;*

freier: doch wart under in (*den juden, die Jesum gefangen nehmen wollen*) geschrit
'jâ schônen wir der hôchzit,
dag sich vome volke iht hebe
ein grûsen unde ein getrebe'. *erlösung* 4271;

zu fronen schickt eüch wenn ich jag,
und schonet nit der feyertag.
SCHWARTZENBERG *mem. d. tug.* (1535) 138ᵃ;

do bestunt den edeln furstin di groge krankheit di man nennet dag kalde, zu latine di febres, da von leit he groge not, doch schonte he der krankheit nicht. *leben des heil. Ludwig* 40, 13.

δδ) wie 'scheuen, sich enthalten', der arbeit schonen, *labore supersedere* STEINBACH 2, 491: he schonde nenes arbeides, nenes wakendes, nenes unghemakes. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 116ᵇ; ich hätte der arbeit wol schonen können, *sive* gern schonen wollen, *labori isti ego parsissem lubens* STIELER 1909. der lügen schonen, *sibi a mendaciis temperare* STEINBACH 2, 491, der wahrheit:

na der warheit was neyn vrage.
olt hât, torn, kyff unde valscheit
schonen jo vaken der warheit.
d. städtechron. 16, 110, 291.

ähnlich: seiner worte schonen, *verbis supersedere* STEINBACH 2, 491: en sinnech mynsche schonet alle tyd siner word, de he to rechten tiden wol spreyken kan. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 116ᵇ. *vergl. die unter γγ angeführte stelle kaiserchron.* 15449.

β) bei concreten begriffen. αα) vor schaden, verschlechterung behüten, nicht verletzen, zuweilen mit hervortreten des begriffs rücksichtsvoller achtung: man hat der kirchen geschonet, *sacris aedibus temperatum est* STIELER 1909, *aber auch allgemeiner:* als, wenn ein töpffen zuschmettert würde, das man zustösset und sein nicht schonet. *Jes.* 30, 14. *gnomisch:* wer seiner ruten schonet, der hasset seinen son, wer jn aber lieb hat, der züchtiget jn bald. *spr. Sal.* 13, 24, *ein spruch, bei dessen umschreibung* LOGAU schonen *anders, im sinne von a gebraucht:*

es liebet nicht sein kind,
der keine rutte bind:
das hertzeleid belohnet
den, der der kinder schonet. 3, 178, 25.

ββ) vor verminderung bewahren, nicht weniger werden lassen: ich hatte, des gemeinen schatzes zu schonen, mein eignes vermögen zugesetzt. WIELAND 2, 126; Eduard, der erst durstig, dann aufgeregt, des weines nicht schonte. GÖTHE 17, 123.

γγ) von hier aus freier wie 'sparsam mit etwas umgehen, aufwand an etwas scheuen', sich mit dem unter α, δδ erwähnten gebrauch berührend: er schont der unkosten, *parcit impensae* STIELER 1909; der unkosten, der zeit schonen, *risparmiare (gall. menager) le spese, il tempo* KRAMER 2, 640ᵃ;

deheiner koste er schônde:
sin herze im des niht werte,
lip und guot er zerte.
WOLFRAM *Willeh.* 204, 10 (*vielleicht dat.? vgl.* 3).

γ) mit bezug auf thiere, sie vor tod oder schaden bewahren: jre hirten schonen jr (*der schlachtschafe*) nicht. *Zach.* 11, 5;

schone deiner pferde;
denn ich mag nicht, dasz ein thier
blosz aus leidenschaft zu mir
abgemartert werde. GÖCKINGK *lieder zw. lieb.* 59.

2) *vereinzelt begegnet in älterer zeit bei* schonen *der acc. (vgl.* einen schon halten, haben *unter* schön 5), *der in der neueren umgangssprache vorherrscht.*

α) bei persönlichem object. α) im sinne von 1, a, α: ich will ihn nicht schonen, *non lo trattarlo con delicatezza* KRAMER 2, 640ᵃ; der römische hof half sich, um beyde partheyen, wo nicht ganz zu befriedigen, doch beide zu schonen, mit einer spitzfindigkeit. SCHILLER 7, 154;

hör' auf! er ist bis in der seele tiefen
erschüttert! schon ihn! KLOPSTOCK 9, 54;

schone den armen,
der sich in liebender lust, willig gezwungen, verzehrt!
GÖTHE 1, 325;

Alcest. an eben diesem platz — erinnerst du dich noch?
schwurst du mir ew'ge treu! *Sophie.* o schonen sie mich doch! 7, 54;

man schonet einen freund, ja man ist höflich
und sorgsam, keinen fremden zu beleid'gen;
doch den geliebten, der sich einzig mir
auf ewig gab, den schont' ich nicht, und konnte
mit schadenfroher kälte den betrüben. 10, 298;

ich fühl' es wohl, dasz mich der herr nur schont,
herab sich läszt, mich zu beschämen. 12, 160;

sie (*die königin*) ist erhascht. ich schone sie nicht länger.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 14.

β) im sinne von 1, a, β:

mortlich vorterbitin (*sie*)
jung und alt, wib unde man, . .
nicht si joch inschôntin.
NIC. VON JEROSCHIN 18169 (*oder absolut? 'sie erbarmten sich nicht', vgl. unten* 6);

(mit bezug auf thiere in der fabel:)

lammer, schape, ja alle Bellyns slechte,
desse werden van en nicht gheschonet.
Reinke de Vos 3241 *Prien;*

ihr götter der hölle,
ihr furchtbaren schatten,
o! schonet den gatten!
hier bin ich, und stelle
zum opfer mich dar. WIELAND 26, 8.

vom tode: ik wolte, dat mi de dôt mit vlite schônde.
dodes danz 240;

nimm mich nicht gleich dahin jetzund,
spar mich noch eine weile,
schon mich noch etlich stund!
des knaben wunderhorn 1, 69 *Boxberger;*

ich (*tod*) wel nimmant schonen.
Alsfeld. pass. 2201 *Grein.*

ähnlich vom kriege:

du glaubst an menschlichkeit! es schont der krieg
auch nicht das zarte kindlein in der wiege.
SCHILLER *Tell* 1, 2.

milder: die soldaten schonen, *ihnen beschwerden zu ersparen suchen, aber auch: ihre anzahl unvermindert zu erhalten suchen* ADELUNG.

γ) mit näheren bestimmungen:

doch schônte in der von Tirlant
weder an fuoz noch an hant.
HEINRICH V. NEUSTADT *Apoll.* 12588;

er schont darinnen keinen, *nemini in hac re temperat* STEINBACH 2, 491. *freier, wie 'verschonen, nicht behelligen':*

ihr gärt und gärtner all: ihr seyd mit ruhm zu schonen,
der garten Österreich trägt lauter käyser-kronen.
LOGAU 3, 244, 147.

δ) reflexiv, sich schonen, *risparmiarsi, conservari, soltrarsi, non metter mano alla fatica, non esporsi a patimenti come, o con gli altri* KRAMER 2, 640ᵃ, *sich vor unangenehmen empfindungen, beschwerden, auch: vor ausgaben (vgl. unten b, β, γγ) zu bewahren suchen* ADELUNG: schone dich doch ein wenig, *fac ut valeas, tuere et sustenta corpus et vires tuas* STIELER 1909; *Marie (auf die brust deutend).* es drückt mich hier so — es sticht mich so — es wird mich umbringen. *Sophie.* schone dich. GÖTHE 10, 110; schon di nig, *strenge dich an, sei nicht träge* SCHÜTZE 4, 58; du must dî beter schonen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 134ᵇ. sich schonen für etwas (*dativ*), *davor bewahren:*

das brüllende metall der grausamen canonen
schont nichts, es kan auch nichts für seinem grimm sich schonen. LOGAU 1, 188, 91.

sich einem schonen, *für ihn erhalten:*

ich hätte flehentlich gebeten; sie, als vater,
zum treulichsten ermahnt, sich mir zu schonen,
und von der wuth tollkühner reiterey,
um unsres glückes willen, abzustehn. GÖTHE 9, 312.

ähnlich mit dativ der sache:

denn was halt ich noch an? was schon' ich mich gröszeren stürmen? BÜRGER 250ᵃ.

b) bei unpersönlichem object. α) bei abstracten begriffen. αα) im sinne von a, α:

ihr aber schont, o! ruhestörerinnen (*frauen*),
schont unser armes herz! GOTTER 3, LXV.

ββ) im sinne von a, β, seine gesundheit schonen, *haver, prender cura della sua salute* KRAMER 2, 640*: erholen sie sich, gnädige mama! schonen sie ihre kostbare gesundheit! GOTTER 3, 52. *ähnlich, mit adverbialem zusatz:* ich hab dir nahrung und kleider gegeben, und dein schwaches alter in allen geschäften geschonet. SCHILLER *räuber schausp.* 4, 2; menschenleben schonen:

ich mag menschenleben schonen,
weisz zu schätzen menschenwerth.
GRILLPARZER 3 (1887), 59.

γγ) allgemeiner, auf etwas rücksicht nehmen: durch ein sanftes clima hatte sie (*die vorsehung*) seine (*des menschen der urteil*) nacktheit geschont. SCHILLER 9, 125.

δδ) scheuen, sich enthalten, vgl. β, γγ:

also hört' ich sie reden, dasz hatt' ich mit wenigen worten, dasz ich sie muhme genannt und dasz ich die wahrheit geschonet,
reichlich verdient. GÖTHE 40, 200 (*Reinke* 5952: sparde to seggen de warheyt).

εε) in älterer sprache auch 'rücksichtsvoll hingehen lassen, verzeihen':

so wil sik got dîner wol erbarmen
unde wil din arbeit höchliken belonen,
men dine missedât en wert he ök nicht schonen.
dodes dantz 718.

in der folgenden stelle ist der casus zweifelhaft: ir künd dem herrn nicht dienen, denn er ist ein heiliger gott, ein eiveriger gott, der ewr ubertrettung und sünde nicht schonen wird. *Jos.* 24, 19.

β) bei concreten begriffen. αα) im sinne von 1, b, β, αα. ähnlich wie die gesundheit schonen (*s. α, ββ*), die augen schonen CAMPE, die lunge:

hör! merk' dir diesz —
ich bitte dich, und schone meine lunge —
wer recht behalten will und hat nur eine zunge,
behälts gewisz. GÖTHE 12, 159.

aber auch allgemeiner (im bilde:) begnügen sie sich, misz, an dem vergnügen, ihn (*den geliebten*) sehr nahe an ihrer schlinge gesehn zu haben; und weil sie voraussehen können, dasz er die schlinge ganz gewisz zerreiszen werde, wenn sie ihn vollends hinein lockten, so schonen sie ihre schlinge, und locken ihn nicht herein. LESSING 2, 70. ein kleid schonen, *conservare, difendere un vestito dalle brutture, rotture e straciature, e dal troppo ogorarlo* KRAMER 2, 639*; seine kleider schonen, *schön zu erhalten suchen* FRISCH 2, 219*, *vor verletzung, abnutzung bewahren* ADELUNG, *ebenso nd.* sin tüg, sine kleder schonen DÄHNERT 411*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 134*: nehmet etwas vor euch, und schonet eure kleider, *pigliate qualche servietta dinanzi e salvate e vostri panni* KRAMER 2, 639*. *ähnlich:* man kann nichts schonen, wo alles so säuisch ist, *non si può conservare nulla, dove ci è tanta porcheria. ebenda.* den acker schonen, *vor verschlimmerung behuten* ADELUNG. *forstwirtschaftlich* holz, bäume schonen, *vor wildschaden und verletzung durch passanten schützen, auch vor schädigung durch unzweckmäszliges ausholzen bewahren und überhaupt richtig, zweckmäszig bewirtschaften:* man hat dahero sogar alles eichenholz dergestalt zu schonen, dasz man die abständig gewordenen stämme sehr wohl untersuchen musz, um zu wissen, was daraus noch etwa von nutzstucken geschnitten werden kann. HEPPE *jagdlust* (1781) 3, 467. *in freieren wendungen:* ach last ihn gehen, er ist klug genug, aber er schont die klugheit, dasz er sie spanfunckelneu mit nach hause bringen kan. WEISE *erzn.* 219 *neudruck;* die wahre anmuth schont blosz die werkzeuge der willkürlichen bewegung. SCHILLER 10, 123.

ββ) im sinne von 1, b, β, ββ: weil hiebei ein guter landwein keineswegs geschont wurde. GÖTHE 25, 347. das geld schonen ADELUNG: schont er doch sein geld nicht. WEISE *erzn.* 219 *neudruck;*

drum losz ichs wohl bleiben, dasz ich mich verliebe,
ich liebe mich selber und schone mein geld.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 491.

γγ) im sinne von 1, b, β, γγ: die unkosten schonen ADELUNG, die kosten:

sie bildet sich wohl ein, dasz ich die kosten schone?
J. E. SCHLEGEL 2, 456.

ähnlich: Thrax schont die pünctchen auf dem i
um dinte zu ersparen. HAGEDORN *bei* ADELUNG.

3) *seltener als der gen., aber häufiger als der acc. ist in älterer zeit der dativ bei* schonen (*vgl.* einem schönthun *im früheren sinne unter* schön 5). *bis heute hat sich diese fügung nur mundartlich erhalten.*

a) bei persönlichem object. α) im sinne von 1, a, α:

die warhait, weils ainfaltig red,
und nimmer kainem schont,
hat nur zu feind das zart gezelt,
das schmaichlens ist gewont.
FISCHART 3, 74, 38 *Kurz.*

nach β überleitend, auf eines schwachheit rücksicht nehmen: gêbe ich ir (*Jesus der seele*) daz ich bin in disem libe, siu vermöhteg niut. ich schône ir, die wile siu ist in disem libe. *quelle in der Germania* 3, 242*, 8.

β) meist im sinne von 1, a, β: noch wolde Tytus der stat (*Jerusalem*) unde dem volke gerne sconet hebben. *d. chron.* 2, 1, 102, 22 *Weiland;* de Holsten schoneden noch den wiveren noch den kinderen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 116*; der künig schont Miphiboseth dem sun Jonathe. 2 *kön.* (2. *Sam.*) 21, 7 *in der sogen. 4. bibelübersetzung bei* KEHREIN *gramm. d. sprache des* 15.—17. *jahrh.* 3, § 202 (LUTHER: verschonet *mit genitiv*); auff das inen geschonet werde. KEISERSBERG *pater noster* L 4; wie künd etwas bleiben, wenn du (*gott*) nicht woltest? .. du schonest aber allen, denn sie sind dein herr, du liebhaber des lebens. *weish. Sal.* 11, 27;

vur den neiman enmaich geneisen,
it si der arme, it si der riche,
si brechent eme ave dorperliche
beide sin gelt und oich sin golt.
si drivent so groissen overmoit,
si enschonent richen noch armen.
d. städtechron. 12, 83, 2140 (*dat. plur. oder acc. sing.? vergl.* 1).

vom tode: der ist, der nye keym ye hat gschont.
BRANT *narrensch.* 85, 80 *Zarncke.*

γ) mit näheren bestimmungen, so mit genitiv, daran seine rücksicht gegen einen zeigen: du solt jm des lümbdens (*leumunds*) schonen. KEISERSBERG *post.* 2, 60. *mnd. mit* van *und dativ, vor etwas bewahren:* unde schonede nemande van deme dode. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 116*.

δ) reflexiv: er waiss-em z' schone, *trägt sorge zu seiner gesundheit* SEILER 263*. HUNZIKER 230.

b) mit unpersönlichem object. α) bei abstracten begriffen.

αα) im sinne von a, α: den eeren schonen, *existimationi consulere* MAALER 360*.

ββ) im sinne von a, β:

schon meinem lebn, du küner degen.
H. SACHS 13, 356, 21 *Keller-Götze.*

γγ) wie 'nachgeben, folge geben' dem begriffe rücksichtsvoller artigkeit gegen einen nahestehend:

löwe noch einhurne scône sineme zorne
swenner dich (*den menschen*) forneme sine grimme er hinelege. *genes. in* HOFFMANNS *fundgr.* 2, 16, 1.

β) bei concretem begriff: öpisem schone, *sorglich damit umgehen* HUNZIKER 230, *mehr dem sinne des 'scheutragens vor etwas' nahekommend:* wenn ich dürfte, ich würde ihm nicht schonen (*dem grenzstein, ihn verrücken*). PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* 1 (1790), 216.

4) schonen *mit infinitiv und* zu, *sich scheuen, mit hervortreten des begriffs rücksichtsvoller scheu:* sie haben einen greuel an mir, und machen sich ferne von mir, und schonen nicht fur meinem angesicht zu speien. *Hiob* 30, 10. *allgemeiner:* da aber dem reichen man ein gast kam, schonet er zu nemen von seinen schafen und rindern, das er dem gast etwas zurichtet .. und nam das schaf des armen mans. 2 *Sam.* 12, 4. *wie 'sich enthalten':*

ach schone, groszer herr, ach schone mich zu straffen.
FLEMING 15.

5) schonen mit etwas, *damit sparen (vgl.* 1, *b, β, γγ und* 2, *b, β, γγ):* lasz mich gehn, schrie Vreneli, das während der schönen rede gethan hatte wie eine katze am strick und selbst mit klemmen und kratzen nicht schonte. GOTTHELF 2, 344.

6) schonen *absolut. a) im sinne von* 1, *a, α, rücksicht zeigen einem gegenüber mit bezug auf seine ehre, seine empfindungen:* er (*der pfarrer*) schont jetzt nicht mehr; er hält ihm sein leben, sein gestriges zittern beym nachtmahl, und die abscheulichkeit seiner mittagsstunde vor. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* 1 (1790), 241; (*zu Jesus in der gerichtsversammlung:*)

wie wistu (*bist du*) worden so balt
dasz du nit schonen salt? *Alsf. pass.* 3497 *Grein;*

Sophie. weh mir! wie ist mein herz, mein armes herz zerrüttet! *Alcest.* bist du Sophie, so bleib! *Sophie.* ich bitte, schonen sie!
GÖTHE 7, 53.

b) im sinne von 1, *a, β, erbarmen, mitleid, gnade walten lassen:* das gott anfienge und zuschlüge mich, und lies seine hand gehen und zuscheittert mich. so hette ich noch trost,

und wolt bitten in meiner kranckheit, das er nur nicht schonet. *Hiob* 6, 10; und (*ich*) wil einen mit dem andern, die veter sampt den kindern, verstrewen, spricht der herr, und wil weder schonen, noch uberschen, noch barmhertzig sein, uber jrem verderben. *Jerem.* 13, 14; ich .. schreibe es nu im abwesen, denen die zuvor gesündigt haben, und den andern allen, wenn ich abermal kome, so wil ich nicht schonen. 2 *Cor.* 13, 2; 'by miner trûw', sagt Rengnold, 'verflüecht werd ich, wenn ich yetz (*im kampfe*) schone! wann ich hab vorhinn nun (nur?) geschimpffet'. *Haimonsk.* 155, 18 *Bachmann;*

soll er (*der gott*) strafen oder schonen,
musz er menschen menschlich sehn. Göthe 1, 251;

ich will schonen, grimmig schonen:
nicht der tod in kampf und schlacht
werde dieser brut (*den räubern*) zu theile,
nein, dem rad, dem henkerbeile
sei ihr schuldig haupt gebracht.
Grillparzer (1887) 3, 56.

mit unpersönlichem subject: der grimm des mans eivert und schonet nicht, zur zeit der rache. *spr. Sal.* 6, 34; gehet diesem nach durch die stat, und schlahet drein, ewer augen sollen nicht schonen, noch ubersehen. *Hes.* 9, 5. *milder:*

(*der bischof*) sprach: 'bist unsinnig! hab den ritten!
durfst umb ein gülden new jar bitten?'
der bub sprach: 'schont, gnediger herr!
ob denn ein güld zu viele wer,
gebt ein batzen, ich nem jn an,
das jr ein gut new jar müszt han'.
Waldis *Esop* 2, 75, 9 *Kurz.*

c) allgemeiner, scheu tragen, vgl. 4: rufle getrost, schone nicht, erhebe deine stim wie eine posaune. *Jes.* 58, 1. *abstehen, ablassen:* ihr ziegen und schafe schonet, o schonet, und reiszt das junge epheu nicht vom weiszen stamme. Geszner *bei* Adelung.

d) in der weidmannssprache ist schone! *ein zuruf an den allzu ungestümen leithund, sich zu mäszigen, auf der suche, beim apportieren, aber auch sonst* Behlen 5, 547, *in alterer zeit meist mit verstärkendem* â schona Kehrein *weidmannsspr.* 263: schona oder lusa wird dem leithund zugerufen, wenn er ruhen und sich nicht so unbändig stellen soll. Heppe *wohlred. jäger* (1763) 269, *so schon mhd.:*

min herz (*als hund aufgefaszt*) daz tobet recht als ez
welle wüeten.
ich sprach: 'schônâ, geselle!
wiltu hin nâch, du must din eben hüeten'.
Hadamar v. Laber *jagd* 62.

7) schonend *in freierer adjectivischer verwendung.*

a) wie 'rücksichtsvoll': der actuarius nahm über diese schonende behandlung von Wilhelmen ein aufrichtiges lob an. Göthe 18, 71; welchen weg muszte nicht die menschheit machen, bis sie dahin gelangte, auch gegen schuldige gelind, gegen verbrecher schonend, gegen unmenschliche menschlich zu seyn! 21, 66; ich vermied nicht und konnte nicht vermeiden Lilli zu sehen; es war ein schonender zarter zustand zwischen uns beiden. 48, 158; ein staat wie dieser (*die Niederlande*) konnte mit riesenstärke handeln und ausdauren, wenn das dringende bedürfnisz seine kraft aufbot, wenn eine kluge und schonende verwaltung seine quellen eröfnete. Schiller 7, 61. *in adverbialer fügung:* was verletzen könnte, ist (*im 'vetter von Lissabon' von Schröder*) schonend in die ferne geschoben. Ludwig (1891) 5, 331.

b) wie 'sparsam', vgl. 1, *b, β, γγ:* nach der genauesten erkundigung, bringet ein arbeitsamer und schonender mensch in seiner 40wöchigen abwesenheit (*in Holland*) 100. gulden zu hause. Möser *patr. phant.* 1 (1775), 86.

8) *das part. prät. erscheint in attributivem gebrauche*

a) im sinne von 'mit rücksicht behandelt, gethan, rücksichtsvoll': aus dissonanzen stieg die höhere konsonanz mit jeder geschonten annäherung feierlich, schauderlich, langsam, prächtig hervor. Herder *zur lit. u. kunst* 17, 209.

b) mit sorgfalt behandelt, gut erhalten: geschonte kleider. *auch in höherer sprache:* deine mutter war die schönste ihres geschlechtes — du bist ihr geschontes veredeltes bild. Schiller 6, 304.

9) *substantivierter infinitiv. im sinne von* 1, *a, β:* das er sie mit der scherffe des schwerts also schlahe, das kein schonen noch gnade, noch barmhertzigkeit da sey. *Jer.* 21, 7; denn so du die feinde deiner kinder und die des todes schüldig waren, mit solchem verzug und schonen gestrafft hast, und gabst jnen zeit und raum, damit sie kundten von jrer bosheit lassen. *weish. Sal.* 12, 20;

ich heute dich
verlassen? diesen tag der neuen sünden?
und auch des neuen schonens? Klopstock 9, 127.

allgemeiner:

Boreas fuhr ohne schonen
über berge, wald und stadt,
nach dem lande der Ciconen,
wo er seine wohnung hat. Lichtwer (1828) 16.

mit objectivem gen., im sinne von 1, *a, α:* gib ihm nur, Klotilde, den groszen warmen blick voll dank für sein schonen deines bruders, für sein edles lieben und für sein überschleiern dieses liebens. J. Paul *Hesp.* 3, 216.

SCHÖNEN, *verb. zu* schön: 1) *schön machen, mhd.* schœnen, *md.* schônen Lexer *mhd. handwb.* 2, 769, *ahd.* scônen (skônjan), *belegt:* gascônit (hûs), *ornatam. frgm. theot. Matth.* 12, 44, *daneben* scônôn (skônjôn), *belegt* kascônnôta, *ornavit. Murb. hymn.* 11, 3, 2 *und* kascônnôt, *candidatus, part. prät.* 26, 4, 3. *zu der doppelconsonanz vgl.* Braune *ahd. gr.* § 96, *anm.* 1. Stieler 1755 *bezeichnet das simplex als selten. gebräuchlicher sei es in zusammensetzungen, von denen er* abschönen, anschönen, aufschönen, ausschönen, entschönen, beschönen, überschönen, zerschönen, verschönen (*als üblicher daneben* verschönern) *anführt. die neuere sprache kennt, abgesehen von technischer und mundartlicher verwendung des simplex, nur* beschönen, *neben häufigerem* beschönigen (*vgl. nd.* schönigen, schönnigen, *reinigen, noch in sinnlicher anwendung, im sinne von* schönen 1, *a, γ* ten Doornkaat Koolman 3, 135) *und* verschönen, *neben üblicherem* verschönern (*vgl. unten* schönern).

a) im sinne von schön 1. *a) nach a in technischer anwendung, durch behandlung gefärbter oder bedruckter zeuge mit seifenlösung oder anderem der farbe gröszere lebhaftigkeit, gröszeren glanz geben, avivieren* Karmarsch-Heeren[3] 1, 265.

β) nach b gleichfalls bis heute in technischer sprache, vom klaren des weins Campe. Kehrein 1, 365. Stalder 2, 347, *auch des biers* Karmarsch-Heeren[3] 7, 778, *im bilde:* o wie mir dieses blank gescheuerte blei der polierten alltäglichkeit, dieses destillierte wasser, dieser geschönte landwein ein gräuel ist! J. Paul *kom. anhang z. Titan* 2, 32. *allgemeiner, wie 'aufhellen', unsinnlich:*

wizzet, daz ir guoter lîp
mannes truebez herze schœrnet,
ob ez hât verbœrnet
trûrik sorge unt kumberlicheg leit.
minnesinger 1, 361[a] *Hagen.*

γ) nach c, reinigen, an d rührend: item so sie (*schneckenschalen*) gebrandt, werden sie gebraucht die zän damit zu schönen und zu reiben. *Gesners fischbuch übersetzt von* Foher (1598) 141. *ebenso oder im sinne von* schön 2: die schalen etlicher straubschnecken brauchen die weiber zu schönen jhr angesicht. *ebenda.* die bäume schönen, *ausputzen* Campe, *in der auffassung an* schön 1, *b, α angelehnt:* die böum schönen, den böumen den lufft lassen, und erbouwen, *sublucare* Maaler 360. *auch vom säubern, schälen von früchten* Stalder 2, 347. *unsinnlich,* sich schönen, *sich rein, weisz brennen, sich entschuldigen:* doch so will ich mich selbs hie mit nit ganz geschönt han, dann ich gleich als wol als ein ander fälen mag. Etterlin (1752) 63. schönen *dann auch freier wie 'entschuldigen, einer sache einen guten anstrich geben'* Stalder 2, 347, *mit anschluss an* schön 2, *vgl.* beschönen, beschönigen:

mancher wird mit dieser that (*Reinekes*) seine boszheit schönen,
und gedenken, sündige nur, du kanst wol aufsönen
deinen könig. *Reinicke fuchs* (1650) 26 (*ohne vorbild*).

in ausgeführtem bilde:

ein mahler ist er (*der fuchsschwänzer*) auch der alle
laster schönet
zu einer Helena. Logau 3, 218.

δ) zu der anwendung im sinne von schön 2, *überleitend:*

der arme in dem bade beleip
unz man daz hor von im treip:
daz schornete in vil cleine.
im bedahte sin gebeine
ein hût swarz als ein rân. *gute frau* 2793.

passivisch, mit instrumentalem genitiv:

nu lûhten disiu vier were
helm unde halsberc
schilt und hosen ein ander an
so schône, ob si der wercman
alle viere alsô hæt üf geleit,
daz iegeliches schônheit
dem andern schœne bære
und sin geschœnet wære,
sone kunde ir aller viere schîn
ebenlîchter niemer gesîn. Gottfried *Trist.* 6036.

b) im sinne von schön 2. *α) mit bezug auf personen:*

diu niunde (*frau*) dûhte in gekrœnet,
diu zehende baz geschœnet
mit dem gotes vlîze. HARTMANN v. AUE *Erec* 8271;

nur schminke schœnet dein gesicht.
SCHWIEGER *geharn. Venus* 41 *neudruck.*

besonders wie 'schmücken, zieren', vgl. schön 2, *a, α, s:*

der tôten küniginne
houbet man dâ schône
mit zweier lande crône
in dem sarke schœnete.
HEINRICH v. FREIBERG *Trist.* 6793;

daz beste, daz im tohte
ze tragen an dem lîbe sîn
von gurtel und von vingerlîn,
dâmit wart er geschônt. OTTOKAR 73601;

(*im bilde:*) wol geschœnet
was si mit bluomen mangerlei
an irme lîbe über al. *minnes.* 3, 419ᵇ *Hagen.*

β) ähnlich in sonstigem sinnlichen gebrauch, vgl. schön 2, *a, s:*

nu siht man die grüenen heide
wol bekleidet, wol geschœnet. *minnes.* 1, 60ᵃ *Hagen;*

helfet grüezen mir den meien
der so lobelichen schœnet
anger, heide ûf berg und in dem tal. 360ᵃ;

nu ist heide wol geschœnet
mit vil manigen bluemelîn gemeit. 354ᵇ.

c) im sinne von schön 5:

daz selbe (*der gedanke*) schœnet mannes leben.
REINMAR v. ZWETER 220, 4 *Roethe.*

d) im sinne von schön 6 *allgemein wie unsinnliches 'zieren', wie 'ehren, verherrlichen':*

ir (*der ehre*) craft die hêren gotes tougen crœnet,
ir wird die engel tiuret unde schœnet. 77, 8;

Mariâ, du geschœnte
ûz aller menscheit gar,
Mariâ, dû gekrœnte
hôch über aller engel schar. MARNER XIII, 6 *Strauch;*

dit wunder in da schônte,
daz zu im daz volc lief
unde gemeinlichen rief,
daz er keiser solde wesen,
wande in daz recht hete ûz erlesen.
pass. 356, 53 *Hahn;*

wasz nur sagest, was nur klagest,
ausz gar hoch betrangtem geist,
dich nit schönet, klingt, noch thönet.
SPEE *trutznacht.* (1649) 270.

in ausgeführtem bilde wieder dem sinne von a, α genähert:

mit wag crônen soln gecrônt,
mit wag zirheit suln geschônt
di reinen von dir (*Jesus*) werdin,
di sulche nôt ûf erdin
durch dich lidin mit gedult?
NIC. v. JEROSCHIN 3496 *Strehlke.*

e) ein freierer reflexiver gebrauch vermittelt zwischen 1 und 2.

α) im sinne von schön 1, *b:* de lücht schönd sük (*klärt sich auf*), wi krigen gewis möi wër. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 134ᵇ.

β) im sinne von schön 5:

des meien tugende krœnet
sendiu liebe: wer wære alt,
dâ sich diu zit sô schœnet! *minnes.* 3, 443ᵃ *Hagen.*

2) *schön sein oder werden, entweder aus 1 entwickelt, oder, wofür das fehlen des umlauts im heutigen alemannischen spricht (s. unten a), eine andere bildung zu* schön, *ein ahd.* scônên *voraussetzend. doch ist eine solche für die älteren stufen des hochd. nicht bezeugt, wenn man nicht* schonen, *parcere dafür ansehen will (s. dieses). auch umgelautetes* schœnen *ist in dieser anwendung mhd. nicht sicher zu erweisen. in der folgenden stelle kann es vorliegen, möglich ist dort aber auch eine auffassung als absolut gebrauchtes 'schön machen', d. h. 'schöner erscheinen lassen' (nämlich 'den geliebten'), s. mhd. wb.* 2, 2, 194ᵃ:

diu wuocherhafte minne
diu schœnet nâch beginne. GOTTFRIED *Trist.* 11872.

mnd. ist schönen *in solchem gebrauche belegt,* schonen, *clarescere (unsinnlich)* SCHILLER-LÜBBEN 4, 110ᵃ. *schwäb. begegnet eine entsprechende weiterbildung* schönelen, *mehr schön als nützlich sein* SCHMID 477. *intransitives* schönen *ist in der neueren schriftsprache ebensowenig gebräuchlich als transitives.*

a) im sinne von schön 1, *b, α, dissereno,* schön und hüpsch wetter werden, anfahen schönen DASYPODIUS (*latein.-deutsch.*). MAALER 360ᵃ, schonen, aufschonen (*mit* haben), *sich aufheitern (vom wetter)* STALDER 2, 347. SCHMID 477, *auch in Ost- und Westpreuszen gebräuchlich, meist in zusammensetzung mit* auf: das wetter schönt auf, *der himmel wird klar* FRISCHBIER 2, 310ᵃ, *ebenso mit* es *als subject* es schont, *es ist schönes wetter, das schöne wetter hält an* HUNZIKER 229: können wir zur morgenröthe sagen, es werd z' abend witterig, und zur abendröte, es wirt morn schonen. ZWINGLI 2, 435 (*Matth.* 16, 2, LUTHER: ein schöner tag werden).

b) im sinne von schön 2:

furstin, euer reines schön, hat ein fieber jetzt verhöhnet:
aber schönes ruhet nur, dasz es nachmals schöner schönet.
LOGAU 2, 120, 5.

c) die folgende stelle bietet der erklärung schwierigkeiten. es scheint, als ob schönen *dort 'prunken' bedeute, eine anwendung, die sich an die vorige anschliessen würde:*

der hübsche kerrel ward verändert also gar,
dasz nunmehr gantz umbsonst, mit jhm zu schönen, war.
DIETR. v. D. WERDEN 27, 26, 5

(*das original hat:* che ne potrà far paragone indarno).

SCHONENFAHRER, *m. bezeichnung gewisser gildenartiger genossenschaften, so genannt, weil sie ursprünglich aus seefahrern oder rhedern bestanden, die handelsschifffahrt nach Schonen oder heringsfang an der dortigen küste trieben, in Hamburg* RÖDING *bei* CAMPE, *auch in Greifswald,* schonfahrer DÄHNERT 411ᵇ.

SCHONENSWERTH, *adj. werth geschont zu werden* CAMPE.

SCHONENSWÜRDIG, *adj., dasselbe wie das vorige:* ein schonenswürdiger unantastbarer greis. HERDER *bei* CAMPE. *davon* schonenswürdigkeit, *f.* CAMPE.

SCHONER, *m. der schont* CAMPE. 1) *persönlich,* schoner, *et* verschoner, *parcens, condonans, praetermittens, connivens, clemens, indulgens* STIELER 1010, *conservatore, risparmiatore* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 640ᵇ; *von gott:*

nur murre nicht, . . .
wenn, deinem dunkel nach, der schoner
des frevlers stolz zu lange trägt! GOTTER 1, 415.

2) *unpersönlich, ein stuck tuch zur schonung der kleidung, serviette, schürze u. dgl., ebenso nd.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 134ᵇ, *im heere ein um die schulter geschlungenes und an den obersten knöpfen des waffenrocks befestigtes stück tuch zur verhinderung der abnutzung des rocks durch das gewehr.*

SCHONER, *m. 'eine art in England üblicher platter schaluppen, welche zum anlanden sehr bequem sind'* ADELUNG. JACOBSSON 4, 35ᵇ, schuner, schooner, *ein kleineres, zweimastiges, scharfgebautes schiff* BOBRIK 614ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 139ᵇ. *der name ist gleich der schiffsart selbst, wie* ADELUNG *bemerkt, englischen oder nach* WEBSTER *eigentlich amerikanischen ursprungs* (schooner, scooner), *soll zu anfang des 18. jh. entstanden sein und mit dem mundartlichen* to scoon, *steine über wasser gleiten lassen, zusammenhängen, vergl.* SKEAT² 531ᵃ. *ebenso mndl.* schooner, schoener, *schwed. dän.* skooner (*dän. auch* skonnert), *franz.* schouner, *span. ital.* skuna. BOBRIK *a. a. o.*

SCHONER, *m.,* substantiviertes schön, *s. dieses* 2, *a, β.*

SCHÖNER, *m. der schönt, nd.* schöner, *gerät zum reinigen, bürste, besen mit langem stiel* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 134ᵇ. *vgl.* schönen 1, *a, γ.*

SCHONERIG, *adj. zum schonen geneigt, sparsam, in Ost- und Westpreuszen:* der junge ist sehr schönerig. FRISCHBIER 2, 310ᵇ.

SCHÖNERN, *verb. schöner machen, lusernisch* schienern ZINGERLE 50ᵃ. *in der schriftsprache nur in der zusammensetzung* verschönern *üblich.*

SCHÖNERRARITÄTENKASTEN, *m. kasten voll schöner raritäten, guckkasten:* jeder hat doch seine reihe in der welt, wie im schönerraritätenkasten. GÖTHE *br.* 1, 247 *Weim. ausg.* (10. *sept.* 1770). *im nom. getrennt geschrieben:* Schäckespears theater ist ein schöner raritäten kasten, in dem die geschichte der welt vor unsern augen an dem unsichtbaren faden der zeit vorbeywallt. *d. j.* GÖTHE 2, 42. *daneben* schönraritätenkasten: ich guckte nur drein wie das kind in schön-raritäten kasten. *ders. in* MERCKS *briefs.* 1, 139.

SCHÖNERTRÄUMT, *adj.:*

neue freude, neuen schmerz,
bey schönerträumten bildern, zu empfinden. GOTTER 1, 3.

SCHÖNFAHRMAST, *m. hiesz nach Germ.* 7, 498 *der hauptmast eines schiffs. vgl. das folgende.*

SCHÖNFAHRSEGEL, *n. das grosze segel, das untersegel des hauptmastes* EGGERS *kriegslex.* 2 (1757), 323. ADELUNG. JACOBSSON 4, 35ᵃ. SALLMANN 31ᵇ, *auch* schönfahrtsegel BOBRIK 611ᵃ, *in einer quelle des 15. jh. bei* FRISCHBIER 2, 311ᵃ schonferszel, *vielleicht, weil das segel nur bei schönem wetter gebraucht wird?* ADELUNG

vermutete umdeutung aus einem unverstandenen niederd. worte. thatsächlich begegnet daneben schoversegel CAMPE. BOBRIK 611*, *ndl.* schooverseyl, *velum medium, velum maximum* KILIAN, *das, wie die übergangsform des 15. jahrh. zeigt, als im grunde dasselbe wort betrachtet werden darf. es bleibt jedoch zweifelhaft, ob diese form, wie* CAMPE *meint, wirklich die ursprüngliche ist oder ob darin eine entstellung aus* schönfahrsegel *vorliegt, weil sich auch dafür keine sichere etymologie geben lasst. darf ndl.* schoove, *merges,* schooven, *colligere in fasciculos herangezogen werden?* BOBRIK *gibt a. a. o. auszerdem als ndl.* schoonvartzeil *an, als dän.* skonfarsejl, *als schwed.* skonnvalssegel.

SCHÖNFALTIG, *adj. schöne falten werfend:* graf Kraft von Toggenburg steigt in hochrotem, schönfaltigem gewand auf einer leiter zum söller der geliebten empor. KELLER 6 (1895), 53.

SCHÖNFÄRBEN, *n. die thätigkeit des schönfärbers* JACOBSSON 7, 268*, *vom* gutfärben *unterschieden:* die französische regierung hatte .. das gutfärben und schönfärben getrennt, zum groszen vortheil aller, denen, es sey zu welchem gebrauch, zu wissen nöthig war, dasz sie mit haltbar gefärbten zeugen oder gespinnsten gewissenhaft versorgt würden. GÖTHE 54, 146

SCHÖNFÄRBER, *m. der färber, der mit 'hohen und hellen' farben zu färben weisz, im gegensatze zum* schwarzfärber, *der nur mit tiefen, dunklen farben färbt, der buntfärber, kunstfärber* ADELUNG. *tinctor artifex, excellens* STIELER 434, kunstfärber, *tintore, artista di varñ, anzi de' rari colori* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 639*, *tinctor, cujus colores optimi atque durabiles sunt* FRISCH 2, 219*. *eigentlich also nach* schön 1, *a, dann aber in der auffassung an* schön 2 *angelehnt:* sechstens sind insgemein an groszen orten bereits einige fabricken vorhanden, wobey sich presser, tuchscheerer, schönfärber und andre professionisten befinden. MÖSER *patr. phant.* 1 (1775), 184. *vom* gutfärber *unterschieden, in anderem sinne:* die polizey fand nun die aufsicht über beiderlei arten der färberei (*gut- und schönfarben*) bequemer, indem dem gutfärber ebenso wohl verboten war vergängliche materialien in der werkstatt zu haben, als dem schönfärber dauerhafte. GÖTHE 54, 147. *bildlich:* die seele ist der schönfärber des körpers. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 25

SCHÖNFÄRBEREI, *f.* 1) *das gewerbe des schönfärbers,* 2) *seine werkstatt* CAMPE: sie (10 *tuchmacher*) sind nicht im stande, die kosten einer eignen walkmühle, einer schönfärberey und andere erfordernisse zu übertragen. MÖSER *patriot. phant.* 1 (1775), 185.

SCHÖNFÄRBERGESELL, *m. gesell, gehülfe eines schönfarbers:* jetzt hing sich auf der strasze ein schönfärbergesell an ihn. MOHIKE *ges. schriften* 2 (1828), 117.

SCHÖNFÄRBERIN, *f. zu* schönfärber, *übertragen:* (*ein schwarzfärber sagt:*) schwarz ist auch eine würdige farbe, wird in allen ehrenämtern getragen, und dann Lehnchen habe ich ja dich, du bist eine schönfärberin, denn wo ich dich sehe, werde ich vor freuden scharlachroth im gesichte ARNIM 1 (1839), 252.

SCHÖNFARBIG, *adj., schöne farbe habend:* einige verzierung der schrift mit schönfarbigen tinten gehörte an sich schon zum klösterlichen schreibewerk. KELLER 6 (1895), 39.

SCHÖNFASZ, *n. im hüttenwerk ein von holzschienen geflochtener, einer futterschwinge ähnlicher korb, worin die kohlen auf die schmelzöfen getragen und hineingesetzt werden.* JACOBSSON 7, 268*.

SCHÖNFEILER, *m. eine art weintrauben, die kürzer und grünlicher sind als die* gutedel *genannten, und die rebe, die sie trägt* ADELUNG. JACOBSSON 4, 35*, schönfeygler reben 7, 268*.

SCHÖNFLECK, *m., dasselbe wie* schönpflaster: so soll man über künsteleyen in derselben (*der ausarbeitung*), als wie über schönflecke hinsehen. WINCKELMANN 2, 424.

SCHÖNFLECKCHEN, *n., demin. zum vorigen, gleicher bedeutung* ADELUNG (*unter* schönpflaster): auf seiner (*des busens*) linker erhöhung lag ein mondförmiges schönfleckchen angeheftet durch gummi. THÜMMEL *Wilh.* (1768) 70;

eine schöne, das haar gallischgetürmt, blitzend von edelstein,
und die wange mit schonfleckchen besä't!
Voss *im Gött. musenalm. von* 1774 *s.* 169.

SCHÖNFLECKLEIN, *n., dasselbe wie das vorige, fucus, quem vulgo vocant muscarium, gall.* mouche, schwarze ins gesicht geklebte fleckIein, *maculae nigrae adscitiliae in facie foeminarum quarundam* FRISCH 2, 219*.

SCHÖNFÜSZIG, *adj. schöne füsze habend:*

vergleichbar der Penthesilea an mut
und liebreiz, schonfüszig. LEUTHOLD *ged.*[4] 252.

SCHÖNGEBAUT, *adj.:*

o, unholdinn, sprich, was hat Priamus,
was haben seine söhne miszgethan,
dasz du die schöngebaute Ilion
so unersättlich zu verheeren gierst?
BÜRGER 156* (*Il.* 4, 33: *ἐὺκτίμενον*).

SCHÖNGEBILDET, *adj.:* schön-gebildetes frauen-zimmer, befindet sich in groszer gefahr, ihre keuschheit zu bewahren. BUTSCHKY *Pathm.* 807; seine junge und schöngebildete schwester. RABENER 4, 65;

er schenkte mir köstliche gaben,
schenkte mir sieben talente des schöngebildeten goldes.
Voss *Od.* 9, 202 (*εὐεργέος*).

SCHÖNGEBORDET, *adj.:*

als wir nunmehr zur insel gelangeten, dort, wo die andern
schongebordeten schiffe gedrängt verweilten.
Voss *Od.* 9, 544 (*εὐσσελμοι*).

SCHÖNGEDICHTET, *adj.:* sie (*die schwester*) .. ergötzte mich mit ihrem süszen geschwätze, heilte meinen trübsinn mit ihrer musik, ihren schöngedichteten liedern. KLINGER 5, 281.

SCHÖNGEFÄRBT, *adj., bildlich:* hier (*bei hofe*) ist jede minute eine stechende moskite, und der distelsame des schöngefärbten kummers fliegt weit herum. J. PAUL *Hesp.* 2, 51.

SCHÖNGEFLOCHTEN, *adj.:* am ende einer reichlichen abendtafel hatte man uns beiden zwey schöngeflochtene kränze zugedacht. GÖTHE 31, 212.

SCHÖNGEFORMT, *adj.:* schöngeformte und weinreiche berge. CAMPE *kinder- u. jugendschr.* (1830) 18, 192.

SCHÖNGEFÜHL, *n. gefühl für das schöne:* hätte er mehr schöngefühl, mehr sinn für wohlklang .. gehabt. WOLKE *bei* CAMPE.

SCHÖNGEGLÄTTET, *adj., vgl.* schön geglättete wannen, *ἀσαμίνθους εὐξέστας* Voss *Od.* 4, 48:

aber der jüngling
eilte zur nahen birk' und schnitt von den hangenden zweiglein
schöngeglättete stäb' und vertheilte sie rings der gesellschaft
(*als ersatz der vergessenen löffel*).
Luise 1, 266;

streitende gedanken jagten ihre wolken über die schöngeglättete stirne. GRILLPARZER (1887) 11, 227.

SCHÖNGEGRABEN, *adj. schön graviert:*

dasz des heiligen unnennbarer name
dir im täglichen brauch gemein nicht werde,
trage gott, auch im schöngegrabnen stolne,
nicht an dem finger. HERDER 27, 153 *Suphan.*

SCHÖNGEGÜRTET, *adj.:*

er (*Achilles*) zürnet im herzen
ob des schöngegürteten weibes, welches die Griechen
ihm mit macht und unrecht entrissen. STOLBERG 11, 27

(*Il.* 1, 429: *ἐὐξώνοιο*, *denselben ausdruck braucht auch* Voss *an der stelle*).

SCHÖNGEHAART, *adj., substantiviert:*

die schöngewimperte, schöngehaarte,
die schöngehüftete, gliederzarte,
der strahlende frauenedelstein
ging in den kreis der einsiedler ein.
RÜCKERT (1852) 12, 52.

SCHÖNGEHARNISCHT, *adj.:*

treib' sie (*die rosse*)
von den Troern hinweg zu den schöngeharnischten Griechen!
BÜRGER 223* (*Il.* 5, 264: *ἐὐκνήμις*).

SCHÖNGEHENKELT, *adj.:*

nun bringt mir wein im Griechenkrug,
im Ird'nen kruge, schöngehenkelt.
LEUTHOLD *ged.*[4] 107.

SCHÖNGEHÜFTET, *adj.* RÜCKERT (1882) 12, 52. *die stelle s. unter* schöngehaart.

SCHÖNGEIST, *m., nach dem frz. bel-esprit, der dem schönen, besonders den schönen wissenschaften interesse und verständnis entgegenbringt, sich damit beschäftigt, allmählich discreditiert, spöttischen nebensinn gewinnend* CAMPE (*unter* schön), *vergl.* schön 4, *c:* die dame aber, die von der geisterwelt eine ganz andere theorie hatte als die töchter, und keine geister glaubte als schöngeister und starke geister, strafte die fräuleins dieser pfahlbürgerlichen vorurtheile halber. MUSÄUS 1, 57 *Hempel;* da lobte ich mir unsere pfiffige schöngeister, die ihren abgestumpften witz gelegenheitlich bei dieser lezten instanz (*den almanachen*) noch umtreiben. SCHILLER 2, 376; die benennung, schöngeist, die vor dreyszig jahren so angenehm klang, ist nun zu einem widrigen schall geworden; man bedient sich jetzt des allgemein bezeichnenden wörtleins: schriftsteller. KLINGER 11, 140; es waren kurze jahre, wo der gute geist unserer nation von dem hofe des groszen fürsten (*Karls des groszen*) so helles licht ausstrahlte, wie niemals seitdem im

hause eines deutschen herrschers, nicht unter der ritterlichen umgebung der Hohenstaufen, und nicht unter den französischen schöngeistern des groszen Friedrich. FREYTAG 17 (1888), 328. schöngeist *dem* denker *gegenüber gestellt:* es hiesze etwas unmögliches verlangen, wenn ein werk, das den denker anstrengt, zugleich dem bloszen schöngeist zum leichten spiele dienen sollte. SCHILLER 10, 397, *dem* schönen geist *als dem wahrhaft schön, harmonisch durchgebildeten:*

der schöne geist und der schöngeist.
nur das leichtere trägt auf leichten schultern der schöngeist,
aber der schöne geist trägt das gewichtige leicht.
SCHILLER 11, 169.

dem philister, *in durchaus üblem sinne:*

philister und schongeist.
jener mag gelten, er dient doch als fleisziger knecht noch der wahrheit,
aber dieser bestiehlt wahrheit und schönheit zugleich.
ebenda.

SCHÖNGEISTELEI, *f. schöngeistiges wesen, in spöttischem sinne:* da er mit allen meynungen, hypothesen, und dem ganzen bischen wissenschaft und schöngeisteley des richters längst bekannt war. MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg* 1 (2), 206; manche hielten diese wahre altdeutsche denkart für stolz — oder eigentlicher zu reden, für hochmuth, andere für schöngeisteley (*anmerk.:* dies ist ein modeausdruck, womit heutiges tages die gens du bon ton alles gute belegen, dessen sie sich nicht fähig fühlen). 2 (3), 35.

SCHÖNGEISTEREI, *f., dasselbe wie das vorige, gleichfalls meist verächtlich* CAMPE: angesehen die idiosynkrasie des hohen und seine mischung von schöngeisterey und religion denen herren recensenten mehr und mehr unerträglich geworden. CLAUDIUS 7, 11; in puncto der schöngeisterey, tausch' ich, hol' mich der teufel! nicht mit deinem witze. wiewohl ich nur ein naturalist bin, so mach ich doch auch, dann und wann, noch verse, die hände und füsze haben. GOTTER 3, 344; blitz und wetter in all' die schöngeisterey hinein! LENZ 1, 157; *unter* dilettantismus in der lyrischen poesie: belletristerey auf universitäten, durch eine moderne studirart veranlaszt. frauenzimmer-gedichte. schöngeisterey. GÖTHE 44, 278. *im plur. von einzelnen äuszerungen schöngeistigen wesens:* die nachwelt wird an solchen schöngeistereien von werk und theorie stehen und staunen. HERDER 8, 34 *Suphan.*

SCHÖNGEISTERISCH, *adj. einem schöngeist gleich, gemäsz:* in welcher verlegenheit ist zuweilen ein mann, der nicht viel journale und neuere modeschriften liest, wenn er in eine gesellschaft von schöngeisterischen herrn und damen geräth. KNIGGE *umg. m. menschen* 1, 22; der rektor selber würde so gut wie Victor verlegen gewesen sein vor der schöngeisterischen ministerin. J. PAUL *Hesp.* 2, 46. *in adverbialer fügung:* verdient ein richter lob oder tadel, wenn er kaltblütig prüft, nicht schwärmerisch schwindelt? wenn er feierlich und ernsthaft spricht, nicht schöngeisterisch faselt? STURZ 1, 209.

SCHÖNGEISTERN, *verb. sich wie ein schöngeist benehmen, äuszern:* worüber läszt sich nicht schwatzen? am meisten darüber, wovon man nichts weisz; da kann man unbegriffene sachen wünschen, da kann man witzeln und schöngeistern. HERDER *z. lit. u. kunst* 16, 186.

SCHÖNGEISTIG, *adj. einen schönen geist habend, einem schönen geiste, schöngeiste gemäsz, belletristisch* CAMPE (*als neubildung bezeichnet*): schöngeistige schriften. *ebenda. noch heute durchaus in gutem sinne üblich. dazu die* schöngeistigkeit CAMPE.

SCHÖNGEISTLER, *m., dasselbe wie* schöngeist, *verächtlich:* es wird ihm (*dem unbefangenen zuschauer*) schwer, gelassen zu bleiben, wenn der müszige schöngeistler, aus seinem lehnstul, dem nüzlichen geschäftsträger hohn spricht. STURZ 1, 207; dasz die schöngeistler zu Mannheim den schurkischen triumph unverkümmert hätten genieszen sollen. WIELAND *in* MERCKS *briefsamml.* 1, 145.

SCHÖNGELB, *n. gelber ocker* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 381.

SCHÖNGELEHRTER, *m. gelehrter, der sich mit den schönen wissenschaften, den schönen künsten beschäftigt, belletrist* CAMPE.

SCHÖNGELIEBT, *adj.:*

es ist auch keinem man ein schon-geliebtes weib
. . . angenemer. WECKHERLIN 791.

SCHÖNGELOCKT, *adj. εὔκομος:*

bis er kam zur geraumigen kluft, wo die nymphe wohnte, die schongelockte (*Kalypso*). VOSS *Od.* 5, 58;

es flehte der alte
zu Apollon, dem sohne der schöngelockten Leto.
STOLBERG 11, 5 (*Il.* 1, 36).

SCHÖNGEMALT, *adj.:* nach dem tanze ruhte sie (*die kultur in einem allegorischen ballet*) auf einer dünnen, durchsichtigen und schöngemahlten wolke aus, die ihre verehrer aus vielen fetzen zusammengeflickt hatten. KLINGER 3, 30.

SCHÖNGERÜNDET, *adj.:*

über ihr (*der brustwehr*) kämpfend,
haueten wild sie einander umher an den busen die stierhaut
schöngerundeter schild' und leichtgeschwungener tartschen.
VOSS *Il.* 12, 426 (*εὐκίκλους*).

SCHÖNGESCHLUNGEN, *adj.:* diese lebendigen, schöngeschlungenen zarten umrisse hat noch kein maler darzustellen gewagt. TIECK 6 (1828), 265.

SCHÖNGESCHMÜCKT, *adj.:* ob sich die zwey herren wohl um die schöngeschmückte ziege schlügen? KLINGER 3, 218.

SCHÖNGESETZT, *adj.:* denselbigen der schöngesezten oder wolbesäszten Venus tempel nannten. FISCHART *ehz.* 475.

SCHÖNGESICHT, *adj. bei den roszhändlern ein pferd, das am kopf eine kleine weisze blässe hat.* JACOBSSON 7, 268*. *vgl.* schön 1, *d.*

SCHÖNGESTALT, *f. schöne gestalt:* dann einer häszlichen ist es ehrlicher, wann sie von wegen jres tugendlichen, freundlichen und züchtigen wandels gehebet wird, unnd also durch tugendhaffte mittel huld erlanget, dann wann sie schlecht der hinfälligen schöngestalt halben lieb und werd wird. FISCHART *ehz.* 436 (*ausg. von* 1597 C1*);

denn ruf und schicksal bestimmten furwahr die unsterblichen
zweydeutig mir (*Helena*), der schöngestalt bedenkliche
begleiter. GOTHE 41, 181.

SCHÖNGESTALT, *adj., vgl.* gestalt, *adj.* 3 *oben th.* 4, 1, 2, 4178:

sind ich so den menschen wieder,
dem wir unser bild geliehn,
dessen schöngestalte glieder
droben im Olympus blühn? SCHILLER 11, 293.

SCHÖNGEWACHSEN, *adj.:*

so troff dir, Menelaos, die schongewachsenen hüften
und die waden das blut hinab zu den zierlichen knöcheln.
BÜRGER 214* (*Il.* 4, 146: *εὐφυέες*).

SCHÖNGEWIMPERT, *adj.* RÜCKERT (1882) 12, 52, *die stelle s. unter* schöngehaart.

SCHÖNGEWITTER, *n. gewitter, dem schönes wetter folgt, aufhellendes gewitter:* sogar an einem morgen sogleich nach untergange des vollmonds erlebt' ich ein solches kurzes schöngewitter. J. PAUL *herbstblum.* 3, 100.

SCHÖNGEWUNDEN, *adj.:* eine runde weisze hand schlosz sich an einen vollen, schöngewundenen arm. KLINGER 10, 33.

SCHÖNGLÄNZIG, *adj.:*

was zieht er us einer scheide?
voll wunder! — ein schonglänzigos schwert.
des knaben wunderh. 2, 152 *Boxberger.*

SCHÖNGLIEDRIG, *adj., substantiviert:*

rette mich, o schöngliedrige. RÜCKERT (1882) 12, 19.

SCHÖNGRAS, *n. das glatte perlgras, melica nutans* NEMNICH 2, 542, *auch melica uniflora* PRITZEL-JESSEN 233*, haariges schöngras, *melica ciliata* NEMNICH *a. a. o.*

SCHÖNGRÜN, *n. grüner zinnober* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 778.

SCHÖNHAAR, *m. eigentlich schönes haar, dann einer mit schönem haar, zur übersetzung des altnord.* hárfagr *gramm.* 2, 649.

SCHÖNHAARIG, *adj. zum vorigen, auch* schönhärig, *für altnord.* hárfagr *gramm.* 2, 649. 961.

SCHÖNHAFT, *adj.:* schönlich, schönbar, *et* schönhaft, *pulchellus, bellulus, bellatulus, et idem est quod* schön STIELER 1756.

SCHÖNHANDIG, *adj. schöne hände habend, auch* schönhändig, *nd. im sinne von* schön 1, *c* schönhandig, *reine hände habend, übertragen: arbeitsscheu* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 135*.

SCHÖNHÄRLEIN, *n.:* schönhärle, *die sanddistel, carlina vulgaris* NEMNICH 1, 691. PRITZEL-JESSEN 82* (*Schlesien*).

SCHÖNHÄSZLICH, *adj., substantiviert:*

eine schön-heszliche.
ich kenn ein frauenbild, das ware völlig schön,
nur dasz der schonheit stück in falscher ordnung stehn.
LOGAU 1, 11, 26.

SCHÖNHEIT, *f. das schönsein, mhd.* schœnheit, schônheit LEXER *mhd. handwb.* 2, 770, *nhd.* schönheit, *pulchritudo* DIEF. 471* (*von* 1505), *beauté, beltà, bellezza* HULSIUS (1610) 288*, *pulchritudo, venustas, elegantia, forma, formositas, corporis concinnitas, festivitas, dignitas* STIELER 1755. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 639*. STEINBACH 2, 490. FRISCH 2, 219*. ADELUNG, *mnd.* schônheit, *so bei* TUNNICIUS (*s. unten* 2, *a*, δ), *nnd.* schônheit, schönheit, *mndl.* scônheit, scoenhede, scoenheit OUDEMANS

6, 197. 198, *nndl.* scoonheid, *jünger als das gleichbedeutende* schöne, *f., hochd. bis ins* 16. *jahrh. diesem noch an häufigkeit nachstehend, während dann das umgekehrte verhältnis eintritt. vgl.* schöne, *f.*

1) *im sinne von* schön 1: schönheit des wetters, *serenitas* FRISCH 2, 219ᶜ. ADELUNG. *nach* 2 *überleitend:* GOTTFRIED *Trist.* 6636 (*die stelle s. unter* schönen 1, *a*, *δ*);

der wirt aldâ (*der leib im himmel*) gegestet
daz er von schônheit glestet
als der liehte sunnen glanz.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 267, 52.

2) *im sinne von* schön 2. *a) in bezug auf den menschen und menschenähnlich gedachte wesen meist*

α) *vom weiblichen geschlecht:* Judith die tochter Merari, hat jn (*Holofernes*) nidergelegt mit jrer schönheit. *Jud.* 16, 8; jr schönheit fieng sein hertz. 11; darumb hiessen diese böse-wichter jr den schleier wegreiszen, damit sie verhüllet war, auff das sie sich ergetzten an jrer schönheit. *Sus.* 32; wie ich nun ihre kleidung und schönheit der Maria Magdalenen wolte beschreiben, habe ich von punct zu punct die kleider und schönheit dieser andern frauen Magdalenen abgemahlet. *persian. reise* 3, 25, 140ᵇ; Medusa, Phorci tochter, macht mit ihrer schönheit, die leute zu steinen und tohren. BUTSCHKY *Pathmos* 304; die schönheit Bathseba, hat dort den David in einen groszen sünden-fall gestürtzet. 353; ich weisz nicht wie dieser gute mann auch ein freyeres auge auf die schönheit der tochter warff. HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 490; sie ist von gemeiner schönheit, *formâ statâ est et uxoriâ, i. e. neque pulcherrima neque deformissima* STIELER 1756; es mangelt nichts überal an ihrer schönheit, *usque ab unguiculo ad capillum summum est festivissima. ebenda;* nach schönheit heurathen, *sposar' una per la sua bellezza* KRAMER 2, 639ᵇ; aber die schönheit kann's kosten, und der verlust der schönheit geht uns mädchen an den hals. RAIMUND (1891) 2, 217; es weinten mit ihnen die Nymphen über ihre schönheit, die nun übertroffen war. LUDWIG (1891) 2, 408;

ein alsô minneclicheg wip,
. . . an schœne als ûz erkorn,
daz ir schœne hœnet,
mit schœnheit überschœnet
gar aller wibe schœne.
HEINRICH V. FREIBERG *Trist.* 3920;

die schonheit aller frauwen
die hostu (*Maria Magdalena*) genczlich woil an dir.
Alsf. pass. 1773 *Greu;*

ich kenn ein frauen-bild, das wäre völlig schön,
nur dasz der schonheit stuck in falscher ordnung stehn.
LOGAU 1, 11, 26;

lobt' ich tausend jahr,
reine weiberschaar,
eurer schönheit bluthe,
eures herzens gute,
wäre doch mein sang,
nur ein schwacher klang. HOLTY 148, 3 *Halm;*

wenn ich den schonen mond am abend dunkel sehe,
und welken sehe eines weibes schonheit.
HERDER 26, 413 *Suphan;*

im bilde: deiner schönheit reiffe fruchte
martern mich ja auch zu scharff,
denn sie sind nur schaugerichte,
die mein mund nicht kosten darff. GÜNTHER 252.

β) *seltener vom männlichen:*

si gesach daz wunder,
daz an im lac besunder
von schœnheit über alle man.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 20341.

γ) *allgemein vom menschen:* und darzu stünde es reputirlicher, wann ein mensch etwas von sich und seiner schönheit hielte, als dasz er auffgezogen käme, wie die fliege ausz der buttermilch. WEISE *erzn.* 33 *neudruck;* allein die schönheit eines menschen (und unter dieser art die eines mannes, oder weibes, oder kindes), die schönheit eines pferdes, eines gebäudes (als kirche, palast, arsenal, oder gartenhaus) setzt einen begriff vom zwecke, welcher bestimmt, was das ding sein soll, mithin einen begriff seiner vollkommenheit voraus. KANT 7, 75; wenn daher dem menschen, vorzugsweise vor allen übrigen technischen bildungen der natur, schönheit beygelegt wird, so ist diesz nur in sofern wahr, als er schon in der bloszen erscheinung diesen vorzug behauptet, ohne dasz man sich dabey seiner menschheit zu erinnern braucht. SCHILLER 10, 72. *von den engeln:* zur schönheit der engel, ist der mensch erschaffen. BUTSCHKY *Pathmos* 304.

δ) schönheit der frauen *und* schönheit *allgemein mit bezug auf den menschen in gnomischen wendungen:* de schônheyt der wyve heft mannigen vordorven, *feminea multi specie cecidere virorum.* TUNNICIUS 1185; schönheit vorgeit von sükede, sorge unde older, *forma perit morbo, cura, anxietate, senecta.* 1288; schönheit macht hertzenleid. PETRI 2 (1605), Ss 5ᵇ; di schönheit verleuret sich eher, als di frülingsblumen: auch wol nur durch ein geringes feber. BUTSCHKY *kanzl.* 240; nichts wird so sehr, als die schönheit (*von den frauen*) begehret. 551; di schönheit und holdseligkeit, seyn das rechte tränklein, davon mancher in libe entzündet wird. 563; jeder tag bricht eine blume von der schönheit; drüm hat sie keinen bestand. *Pathmos* 353; die schönheit ist ein anstos, welcher nicht den blinden, sondern den sehenden gesäzt ist. *ebenda;* schöngebildetes frauen-zimmer, befindet sich in groszer gefahr, ihre keuschheit zu bewahren; weil sich allzeit ein harter streit, zwischen der keuschheit und schönheit verhält. 407; der baum der schönheit träget vil gutte; doch auch sehr unsichere früchte. 808; so gar ist die schönheit ein magnet der augen und hertzen. ABR. A S. CLARA *Jud.* 1 (1686), 133; schönheit verschwindet leicht, *forma bonum fragile est* STIELER 1755; von der schönheit kan man nicht leben, *della bellezza non si vive* (*mangia*) KRAMER 2, 639ᵇ; schönheit und tugend stehen selten beysammen, *pulchritudo et virtus raro in uno deprehenduntur* STEINBACH 2, 490; (*er*) behauptete, dasz das gefährlichste geschenk, so der himmel einem weib nur verleihen könnte, schönheit sei. SCHILLER 3, 561; schönheit und keuschheit sind selten bei einander. SINNOCK 432, 9166; schönheit brockt man nicht in die schüssel. 9170; schönheit kann man nicht eszen. 9171; schönheit? ein kindbett! 9172; schönheit ist kein erbgut. 9173; der schönheit ist nicht zu trauen. 9174; die schönheit ist ein guter empfehlungsbrief. 9175ᵃ; schönheit ohne tugend ist verdorbener wein. 9178;

die schonheit fleugt hinweg, als wer sie nie gewesen;
wer sie mit tugend schmückt, ist selig und genesen.
ZINKGREF *bei* WANDER 4, 310;

es weisz die gantze welt,
dasz reiner wille sich mit schönheit kaum gesellt. OPITZ 58;

schawe! wie leichtlich zerbricht ein glaasz,
fallet auch nieder der schönheit baum.
Venusgärtlein 14, 8 *neudruck;*

lieber! wie schnelle wird schönheit verlohren,
kömmet ein fieber das sie verletzt? 9;

schönheit vergeht,
tugend besteht. SINNOCK 433, 9179.

ε) naturliche schonheit, *non fucatus nitor* STIELER 1755, leibliche, äuszerliche schönheit *u. ähnliche verbindungen:* schonheit des lichams vorgeit bolde, *corporis ornatus fallax et gratia vana.* TUNNICIUS 1062; mich dünket nicht wohl gesaget zu haben, der gesagt: das des leibes schönheit der tugend desto besser anständig. BUTSCHKY *kanzl.* 484; las dich euserliche schönheit nicht verleiten, den solche ist ein wind, der bald verswind. 568; die leibliche schönheit, ist der frey-brif der natur, mit welchem das frauenzimmer mehr begnädiget werden, als nicht die männer. *Pathmos* 304. schönheit des leibes *im gegensatz zu der* des gemüths: schönheit des leibes vergehet; des gemüttes aber wächst mit dem alter. 354.

ζ) *von einzelheiten des menschlichen körpers:* die schuldern . . sint dar umb mæzicleichen dünne, dag si der prust schônheit mit irr übriger dicken iht unschœnen, wann eg unschœnt den menschen wenne im die acheln her für hangent gegen der prust. MEGENBERG 19, 16; schönheit des gesichtes. ADELUNG;

der wohllaut ihrer rede
verschlang die schönheit ihrer züg'.
RÜCKERT (1882) 4, 97.

b) *von thieren:* schönheit eines pferdes. KANT 7, 75 (*die stelle s. oben unter a, γ*);

sijn (*des panthers*) scoonheit ende dat hi ruuct so wale
dat doet menich dier hem volghen na. *Reinaert* II 5466.

c) *von pflanzen:* was sollte man nun anderes daraus vermuthen, als dasz die schönheit für eine eigenschaft der blume selbst gehalten werden müsse, die sich nicht nach der verschiedenheit der köpfe und so vieler sinne richtet, sondern wornach sich diese richten müssen, wenn sie darüber urtheilen wollen? und doch verhält es sich nicht so. KANT 7, 137.

d) schönheit einer gegend ADELUNG, des regenbogens. der natur: dagegen aber behaupte ich, dasz ein unmittelbares interesse an der schönheit der natur zu nehmen (nicht blos geschmack haben, um sie zu beurtheilen) jederzeit ein kennzeichen einer guten seele sei. KANT 7, 158. *nach ε überleitend:* schönheit eines gartens. KRAMER 2, 639ᵇ.

e) von menschlichen erzeugnissen: schönheit eines gebaues. KRAMER 2, 639ᵇ, eines gebäudes. KANT 7, 75 (*die stelle s. unter a, γ*). schönheit eines bildes, einer statue.

3) *im sinne von* schön 3, *a:* schönheit der stimme, der musik.

4) *im sinne von* schön 4, *verinnerlicht und vertieft.*

a) auf worte bezogen: schönheit in worten, *lepor* FRISCH 2, 219ᵃ, *auf die dichtkunst:* schönes lied, gedicht, drama.

b) zum einheitlichen ästhetischen begriff ausgebildet: er (*Oeser*) lehrte mich, das ideal der schönheit sey einfalt und stille. GÖTHE *briefe* 1, 229 *Weim. ausgabe* (20. *febr.* 1770); wenn ich ihnen rathen darf, so werden sie mehr vortheil finden, zu suchen wo schönheit seyn möchte als ängstlich zu fragen was sie ist. einmal für allemal bleibt sie unerklärlich; sie erscheint uns wie im traum, wenn wir die werke der groszen dichter und mahler, kurz, aller empfindenden künstler betrachten; es ist ein schwimmendes glänzendes schattenbild, dessen umrisz keine definition hascht. 238 (*v. 14. juli* 1770); wenn ich gleich zugebe, dasz die hohe schönheit, das höchste princip und der höchste zweck der kunst, freilich noch etwas ganz anders sey. *werke* 38, 92; können sie mir sagen was schönheit sey? rief er aus .. ehe wir an diese untersuchung gehen, versetzte er, möchte es wohl nöthig seyn, dasz wir das wort schönheit und seinen ursprung näher betrachten. schönheit kommt von schein (*ebenso* 56, 31), sie ist ein schein und kann als das höchste ziel der kunst nicht gelten. 93; das characteristische liegt zum grunde, auf ihm ruhen einfalt und würde, das höchste ziel der kunst ist schönheit und ihre letzte wirkung gefühl der anmuth. 97; schönheit ist form der zweckmäszigkeit eines gegenstandes, sofern sie ohne vorstellung eines zwecks an ihm wahrgenommen wird. KANT 7, 82; schönheit also ist nichts anders, als freiheit in der erscheinung. SCHILLER *briefe* 3, 246 *Jonas* (*vom 8. febr.* 1793); schönheit aber ist freiheit in der gebundenheit, natur in der kunstmäszigkeit. *werke* 10, 56. schönheit *der* wahrheit *gegenübergestellt:*

die wahrheit ist vorhanden für den weisen,
die schönheit für ein fühlend herz. *don Carlos* 4, 21,

als einheitlich dem mannigfachen schönen, *an dem sie in die erscheinung tritt, entgegengesetzt:*

schönheit.
schönheit ist ewig nur eine, doch mannichfach wechselt das schöne,
dasz es wechselt, das macht eben das eine nur schön.
werke 11, 174.

dem idealen einheitlichen begriff der schönheit *gegenüber unterscheidet* KANT *zwei arten von* schönheit *in der erscheinungswelt:* es gibt zweierlei arten von schönheit: freie schönheit (*pulchritudo vaga*), oder die blos anhängende schönheit (*pulchritudo adhaerens*). die erstere setzt keinen begriff von dem voraus, was der gegenstand sein soll; die zweite setzt einen solchen und die vollkommenheit des gegenstandes nach demselben voraus. 7, 74. SCHILLER *macht hinsichtlich der wirkung der im idealschönen vereinigten, in der erfahrung getrennten* schönheit *den folgenden unterschied:* das idealschöne, obgleich untheilbar und einfach, zeigt in verschiedener beziehung sowohl eine schmelzende (*vorher* auflösende) als energische (*vorher* anspannende) eigenschaft; in der erfahrung *giebt es* eine schmelzende und energische schönheit. 10, 330; die schmelzende schönheit, wurde behauptet, sey für ein angespanntes gemüth und für ein abgespanntes die energische. 334.

c) auf das innere des menschen übertragen, schönheit des gemüths (*vgl.* gemütsschönheit, *pulchritudo animi* STIELER 1756): nicht des leibes; sondern des gemüttes schönheit, ziret den menschen. BUTSCHKY *kanzl.* 484; ja, wie die tugend eine innerliche schönheit des gemüttes, also ist die euserliche schönheit eine gleichständige tugend des leibes. *Pathmos* 303;

selbst die schönheit vom gemüthe (*eines mädchens*)
bricht durch blick und antlitz vor. GÖNTHER 273.

schönheit der seele ADELUNG, *in ausgeführtem bilde sinnlicher auffassung genähert:* du, deren junge seele, als sie heut nackt vor mir stand, von wollüstiger schönheit gänzlich triefte, wie die mit ölen gesalbte braut eines perserkönigs, wenn sie, auf alle teppiche niederregnend, in sein gemach geführt wird! KLEIST 3, 25 (*Käthchen v. Heilbr.* 2, 1) *Hempel.* schönheit des geistes ADELUNG, des verstandes: die männer; so ihnen (*den frauen*) meistens an der schönheit des verstandes überlegen seyn. BUTSCHKY *Pathmos* 304;

durch schoner glieder reiz, durch schönheit des verstands,
erwarb Monime sich den beyfall Griechenlands.
GELLERT 1 (1775), 93.

schonheit der menschlichen natur: ein inniges gefühl für die schönheit und würde der menschlichen natur, und eine faszung und stärke des gemüths, hierauf, als auf einen allgemeinen grund, seine gesammten handlungen zu beziehen, ist ernsthaft, und gesellt sich nicht wohl mit einer flatterhaften lustigkeit, noch mit dem unbestande eines leichtsinnigen. KANT 7, 393. *nach d überleitend:* artigkeit ist die schönheit der tugend. 384; nur indem man einer so erweiterten neigung seine besondere unterordnet, können unsere gütigen triebe proportionirt angewandt werden, und den edlen anstand zu wege bringen, der die schönheit der tugend ist. 392.

d) vom handeln: es ist auch diese neigung (*scham*) nicht einmal so nahe, wie die gutherzigkeit, der ächten tugend verwandt, weil sie nicht unmittelbar durch die schönheit der handlungen, sondern durch den in fremde augen fallenden anstand derselben bewegt werden kann. 393; er (*der cholerische*) hat kein gefühl für die schönheit oder den werth der handlungen, sondern für das urtheil der welt, das sie davon fällen möchte. 399; zur schönheit aller handlungen gehört vornehmlich, dasz sie leichtigkeit an sich zeigen und ohne peinliche bemühung scheinen vollzogen zu werden; dagegen bestrebungen und überwundene schwierigkeiten bewunderung erregen und zum erhabenen gehören. 407; zur moralischen schönheit der handlungen ist freiheit des willens die erste bedingung. SCHILLER 9, 174; schönheit der handlung besteht in der handlungsweise, in der gesinnung, nicht in dem resultat. 10, 54; daher weisz sie (*die schöne seele*) selbst auch niemals um die schönheit ihres handelns, und es fällt ihr nicht mehr ein, dasz man anders handeln und empfinden könnte. 103.

e) auf die auffassung der schönheit *natürlicher körper wirkt die verinnerlichte anwendung vertiefend zurück:* schönheit ist wenn der leib von dem geist, den er herbergt, ganz durchdrungen ist. BETTINE *tagb.* 91.

5) *im sinne von* schön 5. *a) objectiv, wie 'annehmlichkeit', jedoch selten:* schönheit froh verlebter tage, der jugendzeit.

b) subjectiv, wie 'freundlichkeit', nur in älterer sprache:

daz (*hündlein*) habet ir schöner durch in,
dan eteliche vürstin
handelt unde haben kan
mit schönheit ir élichen man.
HEINR. v. FRIBERG *Trist.* 4252;

wer auf die hochzeit kümpt gezogen,
geriten, gefaren oder gegangen,
der wirt mit solcher schonhait enpfangen,
das er solch freud nie ein hat genumen.
fastn. sp. 762, 7 *Keller.*

6) *im sinne von* schön 6, *wie 'herrlichkeit', im ersten der folgenden belege noch an* schön 1, *a rührend, fast wie 'glanz' in sinnlicher anwendung:*

dag selbe her vil breit dag vuor mit grôzzir schônheit:
manege halsperge wizze die vuorten si ze vlizze. . .
helm unde brunne die schinen sam diu gimme,
si louhten sam die sterne. *genes. u. exodus* 158, 7 *Diemer;*

ich (*Jesus*) sal uch ougin mine schônheit,
ich sal uch ougin mine herschaf.
fundgr. 2, 137, 7 *Hoffmann;*

swer schouwet herzenliche
dag êwige riche
und die gotlichen schônheit,
die got mit stæte hât bereit
ze lemer werndem lône
mit einer stæten krône. . .
den dunket gar diu welt ein niht.
RUDOLF v. ENS *Barlaam* 141, 37;

sam sie ir gerne hæt geseit
von des wunders schônheit,
von der fröude und von dem lobe,
dag sie gesehen het dort obe.
LAMPR. v. REGENSBURG *tochter Syon* 4244;

der mensche sal sin guot gemære (: êre)
mit reht, mit unreht, swie er kan,
sehe (*inf. oder* sehet) der richen schônheit an,
und si (sit?) der werlde guot geselle.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 8001;

din (*gottes*) gewalt, wisheit, gudikeit zu erfaren,
und die schonheit dins hus zu offenbaren.
Alsfeld. pass. 6339.

7) *im anschlusz an* 5 *und* 6, *wie 'ehrenvolle, geziemende art, gebühr': Carolus IV anno* 1360. *confert Ottoni marchionatus Brand. et Lusic.* mit sulcher schonheit und czirheit, als wir dag billeich tun sollten. *quelle bei* HALTAUS 1641; ob wir in diesen sachen sulche schonheit unde czirheit nicht gehalten hetten, als gewonlich und recht ist ze tuen, so man dem heil. reich, us dinstmannen freyen machet. *quelle ebenda.*

8) *im anschlusz an* 1 *wie 'schmuck' in concretem sinne:* do

ward ir zorn ont sprah dat si nimerme an di stat nequeme da sin amie were si newold ir tschapel nemen ont ir ander scounheit al zemal derzo. *quelle des 13. jh. in* WACKERNAGELS *altd. leseb.*[2] 776, 15;

sebet, alle dise wile,
dag ir herre nit enquam,
di frouwe ir schönheit abe nam
und alleg ir geziere
drûg si gebalden schiere
in laden und in schrine. *Elisabeth* 2106 *Rieger.*

9) *in vereinzelnder anwendung a) von* 6 *aus wie 'feierlichkeit, festlichkeit' zur bezeichnung einzelner vorgänge:* dabey gebewt auch eyn erber rate, das hinfüro eynich frow oder junckfrow, burgerin oder inwonerin dieser statt, eynich hefftlein, das achtzehen guldin reinisch am werdt übertreffe, kost oder werdt sey, zu eynicher hochzeyt, tantz oder annder schonhait oder schympfe nyt tragen solle. *Nürnberger polizeiordnungen* 102;

auch quâmen umme ir selen heil
des volkes unzelliche scher,
di umme schouwen quâmen dar,
beide frouwen unde man,
daz si di schönheit (*die anderweitige bestattung der heil. Elisabeth*) schen an
unde in daz wunder wurde erkant.
Elisabeth 10001 *Rieger.*

b) art, gattung von schönheit: die gutherzigkeit, eine schönheit und feine reizbarkeit des herzens, nach dem anlasse, der sich vorfindet, in einzelnen fällen mit mitleiden oder wohlwollen gerührt zu werden, ist dem wechsel der umstände sehr unterworfen. KANT 7, 394.

c) was an einem dinge schön ist, schöne einzelheit, schöner theil eines dinges ADELUNG.

α) an einem kunstwerk, einer dichtung: wenn er (*der verfasser des Philotas*) es mir erlauben will, werde ich mich in einem vorberichte über verschiedene puncte näher erklären; und warum sollte er es mir nicht erlauben wollen, da ich nichts als schönheiten werde auszusetzen und zu kritisiren finden? LESSING 12, 131; der zuschauer vom gewaltigen licht der sinnlichkeit geblendet, übersieht oft eben sowohl die feinsten schönheiten, als die untergeflossenen flecken, die sich nur dem auge des bedachtsamen lesers entblözen. SCHILLER 2, 7.

β) an einem natürlichen körper, besonders dem menschlichen: das grübchen in den wangen wird für eine schönheit gehalten. ADELUNG; sie hatte sich diesen tag so leicht, reitzend und verführerisch gekleidet, als es die toilette einer circassischen dame verstattete; und so viel ich weisz, ist keine in der welt geschickter, gewisse schönheiten den sinnen recht auffallend und gefährlich zu machen. KLINGER 10, 33; sie aber wuszte nichts von ihren schönheiten, es war ihr lieb, dasz sie künftig nicht so lange an ihren haaren zu kämmen hätte und so sank ihr haar, . . im raschen schnitt einer scheere wie ein schwarzer schleier auf dem boden rings um sie her. ARNIM 1, 26.

γ) schönheiten der natur, *was sie an schönem bietet:* freuden, die die schönheiten der natur in endloser mannigfaltigkeit uns anbieten. GESZNER *bei* ADELUNG.

d) schöner gegenstand: blumen sind freie naturschönheiten. KANT 7, 74; viele vögel (der papagei, der kolibri, der paradiesvogel), eine menge schalthiere des meeres sind für sich schönheiten, die gar keinem nach begriffen in ansehung seines zwecks bestimmten gegenstande zukommen, sondern frei und für sich gefallen. *ebenda;* so bedeuten die zeichnungen à la grecque, das laubwerk zu einfassungen oder auf papiertapeten u. s. w. für sich nichts; sie stellen nichts vor, kein object unter einem bestimmten begriffe, und sind freie schönheiten. *ebenda.*

e) schöne person, besonders weiblichen geschlechts ADELUNG: als ich also lechzend sasz, sahe ich gegen mir über aus einem schattichten pallast eines schönen hauses diese liebliche schönheit auffgehen, gleich aus der finstern nacht die anmuthige morgenröthe herfür bricht. *pers. rosenth.* 5, 15, 69*; in eine schönheit verliebt seyn. KRAMER 2, 639*; man würde sie . . wie eine schönheit, die man liebete, im leichten überwurf kürzlich aus dem bette erhoben, zu sehen wünschen. WINCKELMANN 1, 263; Chloris ist eine wahre schönheit. ADELUNG; das schönste exemplar einer blondine, die, nicht zu viel gesagt, neben den ersten schönheiten des hofes noch figur machen würde. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 5; eine lebende weibliche schönheit wird uns freylich eben so gut und noch ein wenig besser als eine eben so schöne, blosz gemahlte, gefallen. *werke* 10, 373; vorzüglich sollte der jüger wieder kommen und ihn zu jener angebeteten schönheit einladen. GÖTHE 19, 69; als mir der unangenehme streich passirte, dasz bei'm nachtische ein älterer freund meiner liebsten schönheit, von reisen kommend, unvermuthet hereintrat, sich zu ihr setzte und ohne grosze umstände seine alten rechte geltend zu machen suchte. 23, 79;

eine schönheit hab' ich mir
aus zur braut erlesen,
minder schön von äuszrer zier
als von innrem wesen. RÜCKERT (1882) 1, 383.

im wortspiel mit b oder c, β: wem that der arme teufel etwas an? nicht einmal damen, für welche er zwar, gleich einem kupferstecher, immer vor dem spiegel arbeitete an seinem ich, allein nur, um mit diesem kunstwerke, gleich andern figuristen, reine schönheiten darzustellen, nicht aber solche zu verführen. J. PAUL *Titan* 1, 121.

f) von 5, b aus wie 'beweis freundlicher gesinnung', concret:

eic (*dreier ritter, die eine jungfrau lieben*) quam to
haer om ene scoonhede,
dat si harde gaern dede,
ende gaf elken onen siden mouwe. *altd. bl.* 1, 70, 192.

ähnlich von liebenswürdigen worten: ein prinz begrüszt sie und sagt ihr schönheiten; allein es fehlt Nannchen an verstand, denn sie weisz nicht zu antworten. H. W. TH. 76.

10) *im sinne von 2 allegorisch personificiert:* es musz eine feine freude seyn, wenn man denkt, man hat (*in der gattin*) die Schönheit leibhaftig, und auge, zahn und haar ist geborgt. WEISZE *kom. opern* 2 (1768), 186;

die Schönheit gab ihr selbst den preis. 184.

SCHÖNHEIT-, *die zusammensetzungen von* schönheit *zeigen trotz aller gegentheiligen bestrebungen der sprachreiniger heute durchgehends das unorganische genitiv-s und sind deshalb hier in dieser form angesetzt worden.*

SCHÖNHEITELEI, *f. streben nach schönheit, verächtlich:* lasz die weiche lehre neuerer schönheiteley dich für das bedeutende rauhe nicht verzärteln, dasz nicht zuletzt deine kränkelnde empfindung nur eine unbedeutende glätte ertragen könne. GÖTHE 39, 348.

SCHÖNHEITSAPFEL, *m. der apfel, den Paris der Aphrodite als preis der schönheit zuerkannte* CAMPE, *in freier, bildlicher anwendung:* sie sehen heute den zank- und schönheitsapfel (schönheitapfel?) der ehe nur in der sonnenseite der liebe hangen. J. PAUL *bei demselben;* schönheitapfel: eine frau wie diese, deren blicke throninsignien und deren worte mandata sacrae caesareae majestatis propria waren, hatte aus den händen der natur selber die huldigungmünze und das throngerüste, um ihren reichsapfel gegen die schönheitäpfel junger mädchen abzuwägen. *Hesp.* 3, 208.

SCHÖNHEITSAUFWAND, *m.:*

und soviel schönheitsaufwand ward gemacht (*bei der geliebten*)
von der natur, um mich zu grund zu richten.
RÜCKERT (1882) 5, 86, 41.

SCHÖNHEITSBAD, *n. bad, das die kraft hat, körperliche schönheit zu fesseln oder zu erneuern:* doch hier tritt noch der besondere umstand ein, dasz das Zwickauer schönheitsbad seine wundersame eigenschaft nur an solchen damen äuszert, welche, sei's auch im tausendsten gliede, aus der sippschaft der feen abstammen. MUSÄUS 2, 6 *Hempel.*

SCHÖNHEITSBEDÜRFTIG, *adj.:*

sieh' zu, dasz du wider das schlimmste geschick
dich immer mit anmuth vertheidigst,
und dasz du den schonheitsbedürftigen blick
der menge nicht beleidigst! LEUTHOLD *ged.*[4] 68.

SCHÖNHEITSBILD, *n. bild, vorbild, ideal von schönheit* CAMPE: bis zum letzten, höchsten bleibenden schönheitsbilde. HERDER *bei demselben.*

SCHÖNHEITSBLÜTE, *f.:*

ewig wie im paradies
steht die schönheitsblüthe,
diese lilie unschuld, dies
rosenduft-gemüthe. RÜCKERT (1882) 1, 383, 34;
dein liebendes gemüthe
all eine schönheitsblüthe. 557, 6.

SCHÖNHEITSBRUNNEN, *m. brunnen, der die kraft hat, körperliche schönheit zu fesseln oder zu erneuern, vgl.* schönheitsbad: dasz die weibliche werthe christenheit mit eben der inbrunst und dem eifer zum Zwickauer schönheitsbrunnen . .

wallfahrten würde, wie die türkische karavane nach Mecca zum grabe des propheten. Musäus 2, 5 *Hempel.*

SCHÖNHEITSERHALTUNG, *f. erhaltung der schönheit, dazu* **schönheitserhaltungslehrer**, *m.:* dabey wurde mäszigung aber und abermals in allem, was den menschen aus seinem gleichgewicht zu bringen pflegt, dringend anempfohlen, worauf denn dieser schönheits-erhaltungslehrer (*vorher* sein kosmetischer kammerdiener) sich seinen abschied erbat. Götne 22, 78.

SCHÖNHEITSERKLÄRUNG, *f.:* ich fordre dich auf, mir unter allen schönheitserklärungen, die Kantische miteingerechnet, eine einzige zu nennen, die das uneigentliche schöne so befriedigend auflöste, als wie ich hoffe, hier geschehen ist. Schiller *briefe* 3, 264 *Jonas* (*vom* 19. *febr.* 1793).

SCHÖNHEITSFREUND, *m.:*

die grausen nachtgeburten drängt der schönheitsfreund
Phöbus hinweg in höhlen, oder bändigt sie. Götne 41, 187.

SCHÖNHEITSFROH, *adj.:* während doch in wahrhaft schönheitsfrohen zeiten die kunst allgegenwärtig wirkt, durch schmuck und geräth das leben jedes hauses verklärt. Treitschke *deutsche gesch.* 5, 396.

SCHÖNHEITSFUNKEN, *m.:*

jeder blitz aus deinem (*der geliebten*) licht,
jeder schönheitsfunken,
in das dunkel ist er nicht
sondern hier (*in meine brust*) versunken.
Rückert (1882) 1, 601, 18.

SCHÖNHEITSGABE, *f. von den körperlichen reizen, mit denen ein mädchen begabt ist:*

es will eine jungfrau ins kloster gehn,
die welt war ihr zuwider;
sollt einer nur das kind ansehn:
die augen gehn ihm über
vor lauter lieb, vor lauter freud,
vor lauter schönheitsgaben. Mittler *volksl. nr.* 850, 1.

SCHÖNHEITSGALLERIE, *f. gallerie, reihe von bildern schöner personen, schöner frauen, vgl.* schönheit 9, *e:* sie (*Lola Montez*) verdiente es wohl, dasz Stieler ihr bild für die schönheitsgallerie des Wittelsbachers malte. Treitschke *deutsche gesch.* 5, 650.

SCHÖNHEITSGARTEN, *m. kreis weiblicher schönheiten als garten aufgefaszt:*

der glanz
der edelfräulein, die im schönheitsgarten
der Katharina blühn, verbärge nur
mich (*Elisabeth*) selber und mein schimmerlos verdienst.
Schiller *M. Stuart* 2, 2.

SCHÖNHEITSGEFÜHL, *n. gefühl für schönheit.* Campe: wenige sind es, in denen das zarte schönheitsgefühl durch abstraction nicht erstickt wird. Schiller *briefe* 3, 250 *Jonas* (*vom* 9. *febr.* 1793); die geschichte Laokoons von einem dichter und einem bildhauer dargestellt, beleidigt in dem gegenstande unser schönheitsgefühl. *werke* 10, 59. *im plural:* die schöne welt im gegentheil setzt den wohlthätigen einflusz der schönheitsgefühle vorzugsweise in diese ihre schmelzende kraft. *briefe* 3, 377 (*einschlusz in den brief vom* 11. *nov.* 1793); vielmehr lehrt die erfahrung, dasz die erhabene anspannung des gemüths, wo keine schönheitsgefühle sie mildern, eine gewisse härte, ja oft sogar rohheit begünstigt. 379 (*ebenda*); es kann, mit einem wort, nicht mehr die frage seyn, wie er (*der mensch*) von der schönheit zur wahrheit übergehe, die dem vermögen nach schon in der ersten liegt, sondern wie er von einer gemeinen wirklichkeit zu einer ästhetischen, wie er von bloszen lebensgefühlen zu schönheitsgefühlen den weg sich bahne. *werke* 10, 368.

SCHÖNHEITSGESCHMEIDE, *n., von einer frau:*

die sonne, die verloren den schein,
das welteinzige schönheitsgeschmeid,
zweifach verhüllt, vom dunkeln kleid
und dunkleren leid. Rückert (1882) 12, 82.

SCHÖNHEITSGLANZ, *m.:*

raubt euch
des kerkers schmach von eurem schönheitsglanze?
Schiller *M. Stuart* 1, 6.

daneben schönheitglanz, *pulchritudinis lumina* Stieler 660.

SCHÖNHEITSGÖTTIN, *f. göttin der schönheit, Aphrodite:* nach eben dieser allegorie ist es die schönheitsgöttin allein, die den gürtel des reizes trägt und verleiht. Schiller 10, 65.

SCHÖNHEITSGRÜBCHEN, -LEIN, *n. bezeichnung der grübchen in den wangen beim lachen, die für schön gelten,* schönheitsgrüberl Hügel 143. *vgl.* schönheit 9, *a, β.*

SCHÖNHEITSHELL, *adj.:*

wie dies licht, das umnachtete (*eine schöne trauernde frau*),
die scheinlos unbeachtete
Sudewa dort betrachtete,
sprach er im schönheitshellen sinn:
'es ist doch die Widarberin . .' Rückert (1882) 12, 83.

SCHÖNHEITSHIMMEL, *m. kreis weiblicher schönheiten als sternenhimmel gedacht:*

so war auch Fatme zweifelsfrei
am schönheitshimmel königinn.
Langbein *bei* Campe *unter* zweifelsfrei.

SCHÖNHEITSIDEAL, *n. ideal der schönheit.*

SCHÖNHEITSKUNDE, *f.:* denn das musz man überhaupt den orientalischen prinzen lassen, dasz sie in regula es ungleich weiter in der weiblichen schönheitskunde gebracht haben als unsere abendländischen. Musäus 1, 95 *Hempel.*

SCHÖNHEITSKUNDIG, *adj.:* die tochter, Agnes geheiszen, war das urbild jener letzten zeichnung in dem album des schönheitskundigen Lys. Keller 2 (1894), 171; dies fühlte man zuerst in der schönheitskundigen heimath des dichters (*Auerbach*) selbst. Treitschke *deutsche gesch.* 5, 387.

SCHÖNHEITSKÜNSTLER, *m.:* es mag also diese sprache (*in Lessings Laokoon*) durch kunstvergleichungen immer unsern schönheitskünstlern des styls bleiben. Herder 3, 7 *Suphan.*

SCHÖNHEITSLEHRE, *f. lehre von der schönheit, ästhetik.*

SCHÖNHEITSLICHT, *n.:*

nur ein einz'ger schleier noch
hüllt der liebsten schönheitslicht.
könnt' ich heben diesen doch,
und ich sah' ihr angesicht! Rückert (1882) 1, 472, 45.

SCHÖNHEITSLINIE, *f. linie, die den eindruck der schönheit macht, nach* Hogarth *die wellenlinie und unter den sieben arten derselben, die er anführt, besonders eine von mäsziger krümmung, die vierte* (*line of beauty in der analysis of beauty cap.* 7 *und* 9), *auch* schönheitlinie: selbst unter den Hogartschen schönheitslinien giebt es keine, die an und für sich die schönste wäre. M. Mendelssohn *bei* Göcking *Nicolais leb.* 189; du kennst Hogarths schönheitslinie von der verzerrung bis zum leblosen. Götne *briefe* 2, 281 *Weim. ausgabe* (*an Lavater vom aug.* 1775); dieser anschnliche gedankenstrich soll weder die sitzstange eines ausgeflogenen gedankens sein, noch der fühlfaden eines an sich unempfindsamen perioden, . . . noch die geradgespannte schönheitlinie von Hogarth. J. Paul *grönl. proc.* 2, IX: mit den miniaturfarben der blümchen, die sich an der silbernen schönheitlinie der bäche bewegten. *Hesp.* 2, 166;

sie (*die mode*) verordnet anstand, sprache, ton,
lehrmethoden, deklamation,
eigne schönheitslinien für den rücken,
wann er sich vor hochgebornen beugt. Sturz 2 (1782), 289.

mit bezug auf die physiognomik: der reine punct der schönheitslinie ist die linie der liebe. stärke und schwäche stehn ihr zu beyden seiten. Götne *a. a. o. im vergleich:*

die tugend ist den schönen formen gleich,
die jungen künstlern zu modelen
ein Polykletus giebt: 'ihr knaben hütet euch
die schönheitslinie nur ein haar breit zu verfehlen!'
Wieland 9, 261.

in bildlicher anwendung: es ist eine sanfte schönheitslinie an seinem innern menschen, dasz er den armen menschen das vergönnte, was er entbehrte. J. Paul *Hesp.* 2, 106; sie (*die recensenten*) wollen der poetischen schönheitslinie ein linienblatt unterlegen. *flegelj.* 1, 111.

SCHÖNHEITSLOB, *n.:* schönheitlob, *praedicatio formae* Stieler 1171.

SCHÖNHEITSMEER, *n.:*

im lenzhauch webt der geist des herrn!
sieh! auferstehung nah' und fern,
sieh! jugendfülle, schönheitsmeer,
und wonnetaumel rings umher!
Matthisson *ged.* (1810) 1, 42.

SCHÖNHEITSMITTEL, *n. mittel, die körperliche schönheit, schönheit des gesichts, der haut zu erhöhen oder zu erhalten* Campe; *scherzhaft:* und als der bischof wegen solchem unterschleif zürnte, konnte durch redliche zeugen bewiesen werden, dasz die frauen wirklich das hafermehl zu schminke verbraucht hatten, wahrscheinlich zumeist als inneres schönheitsmittel in bieraufgusz. Freytag 16, 444.

SCHÖNHEITSMOND, *m.:*

sieh wer der schönheitsmond dort sei,
Sijawusch oder der sohn einer fei?
Rückert *Firdosi* 3, 26.

SCHÖNHEITSMUSTER, *n. ideal der schönheit* CAMPE (*unter* schönheitsbild).

SCHÖNHEITSÖL, *n. öl, das als schönheitsmittel dient, freier:* es (*das wasser des Zwickauer schönheitsbades*) ist das wahre schönheitsöl,.. köstlicher als das berufene talksteinöl. MUSÄUS 2, 5 *Hempel.*

SCHÖNHEITSORT, *m.:*

ihr (*einer todten*) geist erhält die höchsten güther,
und sucht den rechten schönheits-ort. GÜNTHER 235.

SCHÖNHEITSPFLASTER, -PFLÄSTERCHEN, *n., dasselbe wie* schönpflaster.

SCHÖNHEITSPRACHT, *f.:* schönheitpracht, *venustas, dignitas vultus* STIELER 1475.

SCHÖNHEITSPRINZIP, *n.:* in den eigentlichen bau des (*Kantischen*) systems ging er (*Schiller*) wenig ein; er heftete sich aber an die deduction des schönheitsprinzips und des sittengesetzes. HUMBOLDT *Schiller* 40 *Muncker.*

SCHÖNHEITSQUELL, *m. quell, der die kraft hat, körperliche schönheit zu erhalten oder zu erneuern, vgl.* schönheitsbad: Zoe von Naxos, leben meiner seele, erkennet den wälschen ritter in mir, weiland euren getreuen paladin, an welchen die liebe euer geheimnisz verrathen und ihn angetrieben hat, euer hier zu harren am schönheitsquell! MUSÄUS *volksmärchen* 2, 21 *Hempel. hierher oder zu einem fem.* schönheitsquelle: um geschwind und bequem die reise nach den entlegenen schönheitsquellen zu unternehmen. 42.

SCHÖNHEITSREGLER, *m.:*

und blauer Empyreums-dunst
ist meist der schönheitsregler kunst. BÜRGER 94*.

SCHÖNHEITSREICH, *adj. reich an schönheit:* der biegsame, kraft- und schönheitsreiche gliederbau der menschen. HERDER *bei* CAMPE (*unter* schönheitreich); schönheitreich:

zween augstern, ein gestirn, gantz schein- und schönheit-reich.
WECKHERLIN 670.

SCHÖNHEITSREICH, *n. reich der schönheit:*

o herrin unbegrenzter schönheitsreiche!
ich messe meiner liebe himmelstriche,
und fürchte nicht, dasz ich an macht dir weiche.
RÜCKERT (1882) 5, 104, 3.

SCHÖNHEITSRICHTER, *m.:* allein, die blendende weisze desselben (*des busens, der* wohl etwas voller hätte seyn können), und die zauberkraft ihres himmlischen gesichtes machten, dasz selbst strengere schönheitsrichter diesen fehler übersahen. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* 1 (2), 325.

SCHÖNHEITSSCHEIN, *m.:* schönheitschein, *decor pulchritudinis* STIELER 1752.

SCHÖNHEITSSCHNÖRKEL, *m.*, schönheitschnörkel, *eigentlich zur verschönerung angebrachter schnörkel, an der schrift und anderem, bildlich:* um in bildern zu reden, seliger, so verstümmeln hofmeister und bettler kinder, um sich zu beköstigen, nur dasz jene die verrenkungen als schönheitschnörkel, diese sie als wunden und spalten an lebendigen almosenbüchsen ausstellen. J. PAUL *Levana* 2, 28.

SCHÖNHEITSSCHWÄRMER, *m.:* ganz selbständig schritt er (*A. Menzel*) seinen weg, scharf um sich schauend in die wirkliche welt, und sagte 'den schönheitsschwärmern' ruhig: 'man musz gar nichts verlangen, dann wird man in allerwege überrascht'. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 5, 404.

SCHÖNHEITSSEIFE, *f. seife, die die schönheit der haut erhalten, befördern soll. englische miscellen bei* CAMPE.

SCHÖNHEITSSELIG, *adj.*, schönheitselig:

wo ist des Griechenvolks
schönheitselige kunst, welche den stein beseelt?
LEUTHOLD *ged.*[4] 193.

SCHÖNHEITSSINN, *m. sinn, gefühl für das schöne, ästhetischer sinn* CAMPE: da ist kein schönheitssinn, kein kunstgefühl, keine urbanität, nicht einmal mehr galanterie. GOTTER 3, 207; ohne durchgebildeten schönheitssinn, besasz er (*Börne*) doch den naturalismus des gesunden menschenverstandes. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 3, 706;

seit die litterarfabriken
unsern schönheitssinn erquicken,
feiern dichter und verfasser. LEUTHOLD *ged.*[4] 65.

daneben schönheitsinn: nun vollends jenen schönheitsinn (*der Griechen*) erwogen, welcher sogar die jünglinge .. in Elea in männlicher schönheit wetteifern liesz. J. PAUL *vorschule der ästhetik* 1, 87.

SCHÖNHEITSSOMMER, *m.:* der käfer neigung schwärmt keine stunde länger, als der schönheitssommer ihn wärmt, der ihn aufgebrütet hat. LUDWIG (1891) 4, 237.

SCHÖNHEITSSONNE, *f.:*

die morgenröthe deiner jugend,
du schon so früh galantes kind!
verspricht uns rosen aller tugend,
die ietzo noch in knospen sind,
und laszt dich künftig auf der erden
gewisz zur schönheits-sonne werden. GÜNTHER 177;

kein fehler und kein fall ist so betrübt und grosz im lieben,
er wird stets einzig und allein den frauen auf den kerb geschrieben,
und kommt der schmähsucht auf die zunge, die von der männer lastern schweigt,
und an den grösten schönheits-sonnen geringe flecken höhnisch zeigt. 428;

im osten steht das licht, ich steh' im west,
ein berg, an dessen haupt der schein sich bricht.
ich bin der schönheitssonne blasser mond;
schau weg von mir, der sonn' in's angesicht!
Dschelaleddin nennt sich das licht im ost,
desz wiederschein euch zeiget mein gedicht.
RÜCKERT (1682) 5, 200.

daneben schönheitsonne, *gemma pulchritudinis, formae miraculum* STIELER 2059.

SCHÖNHEITSSTERN, *m.:* schönheitstern, *jubar pulchritudinis* STIELER 2150.

SCHÖNHEITSSTOPPELN, *plur., bildlich von den resten körperlicher schönheit:*

ich meyne hier das wilde feuer,
das in den schönheits-stoppeln brennt. GÜNTHER 913.

SCHÖNHEITSSTRAHL, *m.:* aber so stattlich er anzusehen war, so verblaszte doch seine soldatische pracht und herrlichkeit vor dem seltsamen schönheitsstrahle, der ihr gesicht verklärte, als sie ihn plötzlich erkannte. KELLER 6 (1895), 374. *daneben* schönheitstral, *nitor pulchritudinis* STIELER 2186, *von einer schönen frau:*

also erkor der schönheitstrahl
Damajanti zum gatten Nal. RÜCKERT (1882) 12, 25.

SCHÖNHEITSTHEORIE, *f.:* du siehst aus dieser kleinen vorangeschickten probe, dasz meine schönheitstheorie von der erfahrung schwerlich zu fürchten haben wird. SCHILLER *briefe* 3, 264 *Jonas* (*vom* 19. *febr.* 1793).

SCHÖNHEITSTRIEB, *m.:* nirgends aber offenbart sich die wohlthätige veränderung der empfindungsart deutlicher, als in der heitern und lachenden gestalt, welche, nach erwachung des schönheitstriebes, religionen und sitten annehmen. SCHILLER *briefe* 3, 393 *Jonas* (*vom* 21. *nov.* 1793).

SCHÖNHEITSTRUNKEN, *adj.:*

du jungste liebessonne (*die geliebte*),
du schöner todesstral.
o neige schönheitstrunken
dein haupt am himmel schief,
und schleudre blitzesfunken
mir in die seele tief. RÜCKERT (1882) 1, 467.

schönheittrunken: nun dieses schönheittrunkne volk (*die Griechen*) noch mit einer heitern religion in aug' und herz. J. PAUL *vorschule der ästh.* 1, 88.

SCHÖNHEITSURTHEIL, *n. urtheil über schönheit, urtheil, wodurch schönheit zuerkannt wird:* rein ist ein schönheitsurtheil dann, wenn weder reiz, noch rührung dabei im spiele ist. SCHILLER 10, 53.

SCHÖNHEITSVERKÄUFERIN, *f. verkäuferin von schönheitsmitteln:* ob seine (*des erfinders eines mittels, tugendhaft zu werden*) bude so besucht werden würde, als die buden der modehändlerinnen, schönheitsverkäuferinnen und sonstiger söhne und töchter des luxus, der thorheit und der eitelkeit? KLINGER 12, 25.

SCHÖNHEITSWASSER, *n. als schönheitsmittel dienendes wasser* CAMPE: mit hülfe einer mitleidigen alten frau (um welche er sich durch mittheilung des recepts zu einem wunderthätigen schönheitswasser verdient gemacht hatte). WIELAND 8, 313. *daneben* schönheitwasser: das seewasser seines lebens .. süszet er sich durch das schönheitwasser ab, worin er sich stündlich badet. J. PAUL *Titan* 1, 122. *bildlich:* er (*der bildliche witz*) kann unter dem vorwande einer selbstvergleichung ohne bedenken seine leuchtkugeln, glockenspiele, schönheitwasser, schnitzwerke, putztische nach belieben wechseln in einer periode. *vorschule der ästhetik* 2, 29. *übertragen:* er watet mit lust durch das über die fluren gesprengte schönheitwasser des thaues. *Fixlein* 137.

SCHÖNHEITSWELT, *f.:*

der fortgeschrittne mensch trägt auf erhobnen schwingen
dankbar die kunst mit sich empor,
und neue schönheitswelten springen
aus der bereicherten natur hervor. SCHILLER 6, 273.

SCHÖNHEITSWUNDER, *n.:* schonheitwunder, *praestantia, excellentia formae, elegantia rara* STIELER 1391.

SCHÖNHEITSZWECK, *m.:* mathematische bestimmungen des organs werden (*beim dilettantismus in der musik*) kennen gelernt und zu empfindungs- und schönheits-zwecken gebraucht. GÖTHE 44, 285.

SCHÖNHERR, *m. der durch putz, schönes äuszeres und artigkeit zu glänzen sucht, verdeutschung des franz. petit-maître bei* CAMPE. *vgl.* kleinmeister 1 *oben theil* 5, 1118.

SCHÖNHINROLLEND, *adj.:*

welche des lieblichen Titaresios ufer bewohnten,
der die schönhinrollenden wellen hinab in den Peneus stürzet. STOLBERG 11, 81 (*Il.* 2, 752: *καλλίῤῥοον ὕδωρ*).

SCHÖNHINWALLEND, *adj.:*

als sie nunmehr an die furth des schönhinwallenden Xanthos kamen, des wirbelnden stroms, den Zeus, der unsterbliche, zeugte. VOSS *Il.* 24, 692 (*ἐυῤῥεῖος*).

SCHÖNHOLZ, *n., dasselbe wie* schönbaum GLEDITSCH *bei* PRITZEL-JESSEN 203*. NEMNICH 2, 979.

SCHÖNHUT, *m., schwäb. schmucker strohhut* SCHMID 477. *vielleicht misverständlich für* scheinhut (*s. dieses oben th.* 8, 2453).

SCHIONIG, *adj. zu* schonen, *parcere, nur bezeugt in dem zu* verschonen *gehörigen* verschonig, kündig, *parcus* DASYPODIUS.

SCHIONIG, *adj. zu dem unter* schönen 2, *a angeführten schweiz.* schonen, *disserenare:* schoniges wetter, *klares, heitres, 'wenn weder regen noch ungewitter im anzuge sind'* STALDER 2, 347.

SCHÖNIGEN, *verb., s.* schönen 1.

SCHÖNIGKEIT, *f., veraltete nebenform zu* schönheit, *wie* reinigkeit *neben* reinheit, rohigkeit *neben* rohheit, schonekeit, *claritas* DIEF. 125*, schonekeit, *pulchritudo* 471*, schönigkeit STIELER 1755 (*raro*), *mnd.* schonicheit SCHILLER-LÜBBEN 4, 116*, *in heutigen hd. mundarten noch fortlebend,* schianigkeit HINTNER 216, schönekot *cimbr. wb.* 228*.

SCHONKE, *f., s.* schunke.

SCHÖNKNECHT, *m. beau-fils, mignon* RONDEAU 508.

SCHÖNKNIEICHT, *adj.:* so seine (*Homers*) schönknieichte Briseis. HERDER 3, 161 *Suphan. bei Homer findet sich kein entsprechendes beiwort der Briseis. vielleicht erklärt sich der irrthum durch die lat. übersetzung von καλλιπάῤῥος (pulchris genis mit genibus verwechselt), oder es schwebte H. das homerische καλλίσφυρος vor.* SUPHAN *anmerk. zu der stelle.*

SCHÖNKOPF, *m. für* schöngeist. WECKHERLIN *bei* CAMPE.

SCHÖNKRAUT, *n. das schellkraut* CAMPE (*als landschaftlich bezeichnet*). NEMNICH *bietet nur* schinkrut *als nd. namen für chelidonium majus, wol nach brem. wb.* 4, 655.

SCHÖNKÜNSTIG, *adj. zu den schönen künsten gehörend, der schönen künste kundig, sich damit beschäftigend* CAMPE.

SCHÖNKÜNSTLER, *m. der die schönen künste ausübt, dichter, schriftsteller, belletrist:* auch in zeiten und ständen, wo man's nicht vermuthet, siehet man jetzt schönkünstler und schönwissenschaftler, wie man sie gern entbehrte. HERDER *z. lit. u. k.* 16, 184; der schönkünstler fand in ihr (*dem fraulein v. Sternheim*) eine schwache nachahmung der Clarissa. GÖTH. 53, 51

SCHÖNKÜNSTLICH, *adj., dasselbe wie* schönkünstig: ich bin kein mitglied aller unsrer historischen, philosophischen und schönkünstlichen akademien. HERDER 5, 229 *Suphan.*

SCHÖNLATEINISCH, *adj. schönes, classisches latein schreibend oder sprechend:* ists nicht eine wahre schande [dieser zeit], dasz es grosze und schönlateinische schriftsteller dieser zeit gibt, die in ihrer sprache barbarn waren. HERDER 1, 374 *Suphan;* da sein (*des Cudworth*) ausleger und schonlateinischer prediger (*Dickinson*) es meist noch ärger gemacht, der gewisz keinen fuszbreit aus seiner beredsamkeit wegzugehen lust hatte. 6, 443.

SCHÖNLAUBIG, *adj.:*

schonlaubige sträuche zu pflanzen. CLUDIUS *bei* CAMPE.

SCHÖNLEIDEND, *adj.:* schönleidende schwäche rührt. MEYER *Dya Na Sore* 3, 458.

SCHÖNLEIN, *n., schwäb.* schönele 1) *eine schöne sache, in der kindersprache,* 2) *von einzelnen 'blumen' in einem vortrage, einer predigt* SCHMID 477.

SCHONLICH, *adj. in* verschonlich, *dasselbe wie* schonbar, verschonbar STIELER 1910.

SCHÖNLICH, *adj.,* schönbar *et* schönhaft, *pulchellus, bellulus, bellatulus, et idem est quod* schön. STIELER 1756, *eigentlich adverbialbildung zu* schön, *ein mhd.* schönliche, -lichen *voraussetzend (bezeugt ist nur aus frühmhd. zeit ein subst.* schönliche, *f. claritas* LEXER *mhd. handwb.* 2, 770, *als dessen obliquer*

casus das adv. angesehen werden kann), mnd. schönliken, *auf schöne, herrliche, freundliche weise* SCHILLER-LÜBBEN 4, 117*, *in oberd. mundarten in lediglich adverbialem gebrauche nach* schön 5 *fortlebend, meist mit unorganischem* d *hinter* n, schuandle, *freundlich, in der dankformel:* dank dir gott schuandle. HINTNER 216, schoandla', schuendla' *wie* schoane, schuen, *adv. lieb, zärtlich, schonend, auch leise, still* LEXER *kärnt. wb.* 225, *ebenso* schu͜ali' (*Ober-Inn*), schua͜dla' (*Ulten*), schoandle' SCHÖPF 643: schu͜ali' auftreten, einen schoandle' behandeln *ebenda.* STALDER *verzeichnet ein sinnentsprechendes* schonlich, *adj. und adv. mäszig, moderatus und als gegentheil* unschonlich 2, 347, *vgl.* schonen, *parcere. daneben bietet er* schonlich *in gleichem sinne wie* schonig (*s. das zweite* schonig *oben*), *also nach* schön 1, *a:* schonliches wetter. *ebenda. im sinne von* schön 2 *erscheint adverbiales* schönlich *in der folgenden stelle:*

die (*frau Venus*) war so schonlich zügericht,
das an jr was vergessen nicht.
THURNEISSER *archid.* (1575) 37*.

in verwandter bedeutung gebraucht BÜRGER *einmal* schönlich, *jedoch mehr wie 'dem schönen ähnlich' (vgl.* weiszlich *neben* weisz *und ähnliches), mit verächtlichem nebensinne, prädicativ adjectivisch oder adverbial, im bilde:*

lecke, so will man, die form (*des liedes*) nur schönlich; ihr waszrichter inhalt
mache nicht wohl und nicht weh, schmecke nicht sauer noch süsz! 95*.

SCHÖNLIEBCHEN, *n. kosende bezeichnung der geliebten.* CAMPE.

SCHÖNLIEBHABEREI, *f.:* wem er (*Voltaire*) uns mit alle der philosophie und schönliebhaberei der denkart ohne moral und veste menschliche empfindung denn in die hände liefere? HERDER 5, 583 *Suphan.*

SCHÖNLING, *m.* 1) *bezeichnung eines kleinen, auszerordentlich schönfarbigen fisches, der besonders im mittelmeer vorkommt, der meerjunker, regenbogenfisch, labrus iulis. neuer schauplatz der natur bei* CAMPE.

2) *in demselben werke wird nach* CAMPE *im anschlusz an diese bezeichnung* schönling *als verdeutschung von petit-maître vorgeschlagen. vgl.* schönherr.

3) den zweyten sohn nun nannte der alte sultan Gripik. — diesz heiszt in der gemeinen sprache, herr der gläubigen, Schönling (*anm.:* so paraphrasirt der Araber, und der übersetzer braucht auch dieses wort, weil es, wenn auch nicht gebräuchlich, doch verständlich ist). — diesen namen . . gab ihm der vater darum, weil er alles, was ihm unter die hände kam, verschönerte, es mochte die verschönerung vertragen oder nicht. KLINGER 6, 291.

SCHONLOCKIG, *adj.:*

list, wie sie keine gekannt von den frau'n auch die vorwelt allen die einst da geiebt schönlockige töchter Achains.
VOSS *Odyssee* 2, 120 (*εὐπλοκαμῖδες*);

die fürstlichen angesichte,
schonlockig, schon von nasen, augen und brauen.
RÜCKERT (1882) 12, 22.

SCHONMACHEREI, *f. von zierlicher, sauberer malerei, mit dem nebensinne des gekünstelten, vgl.* schönmalerei: möchten die künstler unserer tage endlich doch einsehen, dasz eben diese saubere pedantische schönmacherei auf dem weiszen papier auf sie aus einer zeit übergegangen ist, in welcher niemand gemälde begehrte, sondern nur fleiszige, geleckte zeichnungen, diese meist copien. RUMOHR 3 *reisen nach Italien* 208.

SCHÖNMACHUNG, *f. exornatio, expolitio* STIELER 1195. *im sinne von* schön 1, *c, unsinnlich:* ich weisz nicht, was übels dise schönmachung oder entschuldigung bringt. BOLZ *Terenz* (1544) 101*.

SCHÖNMÄDCHEN, *n. als name für eine kuh:*

Schönmädchen und Blüming
brummten am trog, und leckten die hand, und liesen sich kraulen. VOSS 2, 280.

in ähnlicher verwendung schönmädel, *als hundename:*

wie Fusan sich wohl gar aus schwartze wild gewagt?
und wie Schönmädel sich im fuchs-trab sehr verletzet?
GÜNTHER 404.

SCHÖNMÄHNIG, *adj.:*

sprach's und geiszelte drauf das gespann schönmähniger rosse.
VOSS *Odyssee* 5, 380 (*καλλίτριχας ἵππους*).

schönmähnicht, -mähnigt:

ich habe dich nur erst neulich
mit einem schonmähnichten zelter beschenkt.
BODMER *bei* CAMPE;

hier verwandelt er (*der Neid*) sich in den alten kutscher Amyntas, und sprach also zum Castor, und zum schönmähnigten Pollux (2 *pferden*). ZACHARIÄ *Phaeton* 3, 80.

SCHÖNMALER, *m. der* ins schöne malt (*s. dieses unter* schön 4, *f*), *bildlich, etwas schöner darstellt als es ist* CAMPE.

SCHÖNMALEREI, *f. das malen ins schöne* CAMPE, *vgl. das vorige. von wirklicher geleckter, gekünstelter malerei, vgl.* schönmacherei: es handelte sich nicht um jene höhere schönmalerei, wie sie der motive stibitzende meister handhabte. KELLER 3 (1894), 44. *unsinnlich:* die schönmahlerei der mittel. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHÖNMASZ, *n. das schöne richtige verhältnis, die schöne übereinstimmung aller theile eines ganzen, eurythmie* CAMPE: aber dieser beste geschmack setzt eine solche geistige aufschlieszung für alle arten von schönheiten, ein solches rein- und schönmasz aller innern kräfte voraus, dasz .. ich nächst dem genie, das ihn nach entladung seiner geistigen vollsaftigkeit immer bekommt, nichts seltners kenne als ihn. J. PAUL *uns. loge* 1, 133.

SCHÖNMEHL, *n.*, *s.* schön 6.

SCHÖNMUHLE, *f.*:

ein mülner sasz im Beyerlandt
auff einer mül, die Schönmuhl genant.
H. SACHS 9, 446, 3 *Keller.*

wol eigentlich eine mühle, auf der schönmehl gemahlen wird.

SCHÖNMÜLLER, *m. der müller, der schönmehl mahlt, 'sich des klaren mehls befleiszigt'* JACOBSSON 7, 268*.

SCHÖNMÜTZE, *f. neuere übersetzung der pflanzenbezeichnung eucalyptus* W. ULRICH *intern. wb. der pflanzennamen* 86.

SCHONPFLASTER, *n., häufiger dem.* schönpflästerchen, *n., benennung kleiner schwarzer pflaster, die die damen des 17. und 18. jahrhunderts nach einer aus Frankreich gekommenen sitte ins gesicht und auf den sichtbaren theil des busens klebten, um die haut weiszer erscheinen zu lassen, eigentlich zur verdeckung kleiner fehler der haut dienend, schönfleckchen, schminkpflästerchen* ADELUNG, *von* CAMPE *als ehemals üblich bezeichnet, franz. mouche. vgl.* SCHULTZ *alltagsleben* 63 (*wo belege für den brauch aus dem frauenzimmerlexicon und* ABRAHAM A S. CLARA *gegeben sind. er wird schon erwähnt bei* PHILANDER 1, 139. *Simpl.* 3, 349 *Kurz*): sie schminkt sich nicht, und nahm es für den grösten schimpf an, als ich ihr nur im scherze ein schönpflästerchen unter das rechte auge kleben wollte. RABENER (1764) 1, 92; sie (*die coquetten*) arbeiten mit reiben und waschen, mit schonpflästerchen und putz immer dem alter entgegen. LICHTENBERG 1, 157. RABENER *stellt nach englischem vorbilde eine scherzhafte* lehre von schönpflästerchen *auf:* der englische zuschauer hat in seinen tagen die gluckliche erfindung gemacht, wie man aus der lage der schönpflästerchen entdecken könne, welche von den frauenspersonen in London zu den Whigs, und welche zu den Torys gehörten. dieses hat mich auf unser deutsches frauenzimmer aufmerksam gemacht, und ich glaube, das geheimnisz entdeckt zu haben, wie man aus der lage und menge der schönpflästerchen bey den meisten ihre gedanken und einbildungen errathen könne. 4, 252. *auch männliche modegecken ahmten den brauch nach, vgl.* RABENER 4, 254: käme ihm zu gleicher zeit einer von unsern geschminkten und mit schönpflästerchen schattirten jungen herrn vor die augen. E. KLEIST (1771) 2, 139. *im bilde:* ich bin, was das anlanget, so gut als irgend jemand, ein autor, dasz ich meine kinder (*dichterische erzeugnisse sind gemeint*) für wohl so hübsche jungen halte, als andrer leute knaben, ob ich gleich der erste bin, zu gestehen, dasz sie hier und da eine unvergängliche pockennarbe verunzieret, und dasz sie manches muttermaal mit auf die welt gebracht haben, — und ich glaube es sey eine grosze narrheit, dergleichen fehler mit schönpflästerchen belegen zu wollen. MÜLLER *Siegfried von Lindenberg* 1 (2), 208. *in freierer bildlicher verwendung:* die facultas lacrimatoria, dieses schönpflästerchen der deutschen poesie von klopstock's höhe bis zu Dusch herab. H. FÜSZLI *d. jüngere an Lavater in* MERCKS *briefs.* 1, 60.

SCHÖNREDER, *m. der schön zu reden weisz* CAMPE, *meist mit tadelndem beisinne. vgl.* schönredner.

SCHÖNREDEREI, *f. zum vorigen:* schönrederey war nie des biedern Friedr. Carl von Moser's sache. *Jenaer lit. zeitung von* 1846 *nr.* 121, 484.

SCHÖNREDERISCH, *adj., dasselbe wie* schönrednerisch.

SCHÖNREDNER, *m. der schöne reden hält* CAMPE, *meist mit dem nebensinne des gekünstelten:* und aus eben diesem grunde können alle schriften eines Plotin und Jamblich wohl eine menge theosofischer schönredner und groszsprecher ... aber keinen Apollonius machen. WIELAND 25, 333; der staatsredner der alten war nichts weniger als bloszer advokat, diplomat oder schönredner. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 150. *auch wie* lobredner *durch einen objectiven genitiv ergänzt:* groszes vorbild, erste stimme und gleichnisz gottes auf erden (*Adam*), wie würdest du dich in einem der heutigen nachkommen deines namens, dessen höchstes ideal es geworden, brauchbarer höllenprediger des staats, leidiger tröster der unterdrückten oder philosophischer schönredner einer untauglichen idealmenschheit zu seyn — wie würdest du dich in ihnen erkennen! HERDER 6, 314 *Suphan.*

SCHÖNREDNEREI, *f. zum vorigen:* da sie (*die schreibart*) nicht selten von allzugesuchter zierlichkeit und geschwätziger schönrednerey .. entstellt werde. WIELAND 36, 270; die extreme des characterdramas sind trockenheit und härte der sprache aus streben nach wahrheit des ausdruckes; das des lyrischen situationsdramas ist schönrednerei aus streben nach schönheit. LUDWIG (1891) 5, 207.

SCHÖNREDNERISCH, *adj. zu* schönredner: schönrednerische sophistik. BECKER *weltgesch.* 13, 94.

SCHONRIPPE, *f.: bair.* schō̃ripp (schonripp *oder* schorripp?), *der theil der rippen samt dem daran befindlichen fleisch, der von jeder hälfte eines am rückgrat auseinander gehackten rindes übrig bleibt, nachdem der vordere theil derselben, die zwerchrippen, weggehauen sind* SCHM.² 2, 428. *vgl.* schaurippe *oben th.* 8, 2122, *mit dem es nach* SCHMELLER *jedoch nicht identisch sein soll.*

SCHÖNROGGEN, *m.*, *s.* schön 1, *d.*

SCHONSAM, *adj. fahig, geneigt zu schonen, schonend* CAMPE, *nd.* schoonsaam, *verkürzt* schoonsen *brem. wb.* 4, 671. *besonders*

1) *vom schonen, erhalten der kleider, vgl.* schonen 1, *b*, *β*, *αα:* he is schoonsen up sien tüg. *brem. wb. a. a. o.*, ein schonsamer mensch, schonsam sein CAMPE.

2) *allgemeiner, sparsam, haushälterisch, vgl.* schonen 1, *b*, *β*, *γγ; in adverbialer fügung:* man moot'r schoosam mit um gaan. *brem. wb. a. a. o.*

SCHONSAMKEIT, *f. zum vorigen* CAMPE.

SCHONSÄULIG, *adj. schöne säulen habend, in der baukunst zur bezeichnung der säulenweite, wo die säulen sechs und einen halben modul von einander entfernt sind, übersetzung des Vitruvischen eustylon.* ECCARD 1 (1757), 809.

SCHÖNSCHMECKEND, *adj., vgl.* schön 3, *b. im sinne von* schmecken, *olere:* der mist (*des thiers guessides*) ist gar schœnsmeckend und smecket pisem geleich. MEGENBERG 140, 27.

SCHÖNSCHREIBEKUNST, *f. kunst schön zu schreiben, kalligraphie* CAMPE.

SCHÖNSCHREIBEN, *n. calligraphia* FRISCH 2, 219*. CAMPE (*unter* schönschreiberei).

SCHÖNSCHREIBER, *m.* 1) *der in schönen buchstaben schreibt, kalligraph* CAMPE: in einer klosterzelle sasz der schonschreiber der ablei, glättete und linierte sein pergament, schrieb unermüdlich die worte nach, die er nicht immer verstand. FREYTAG 17 (1888), 363.

2) *der in schonen worten schreibt, mit dem beisinn des gekünstelten, vgl.* schönredner: unsern kleinen schönschreibern wird sie (*Reiskes übersetzung des Demosthenes*) freylich wohl nie gefallen; aber leute, welche wahrheit und nachdruck schätzen, .. werden sie um wie vieles nicht missen wollen. LESSING 12, 223; und warum lassen unsere schönschreiber nach der mode eben dies aurum volubile fallen? HERDER *bei* CAMPE; überall hört man nur den schönschreiber und rhetor mit seinen hochtrabenden gekünstelten redensarten. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 332.

SCHÖNSCHREIBEREI, *f.* 1) *das schönschreiben, schreiben in schönen worten* CAMPE. 2) *etwas schön geschriebenes. ebenda.*

SCHONSCHREIBUNG, *f.* 1) *das schreiben in schönen buchstaben, calligraphia* STIELER 1923. KRAMER *deutsch-italien. dict.* 2 (1702), 639*. CAMPE.

2) *das schreiben in schönen worten, eleganza, fioritezza dello stile* KRAMER *a. a. o.:* dasz niemand aus den höheren klassen, welche sich auszuzeichnen vermeiden, je daran gedacht, so zu schreiben wie Klopstock, weder was dessen ungewöhnliche rechtschreibung anlangt, noch dessen eben so ungewöhnliche schönschreibung oder poesie. J. PAUL *vorschule d. ästhetik* 3, 19.

SCHÖNSCHRÖTER, *m. eine käfergattung, callidium, bei* OKEN 5, 1009.

SCHÖNSCHWÄTZER, *m. der schön zu schwatzen weisz:* aber Karl! auch du nun ein schönschwätzer? KOTZEBUE *bei* CAMPE.

SCHÖNSEIN, *n. im sinne von* schön 2:

dasz, die auff wang und mund begt reiffende granaten,
und äpffel auff der brust, des sultans liebes-saaten
nicht pflantz- noch pflegen könn. ihr schön-seyn hat sie schon
gepfropfft ins sultans hertz, versetzt auff Oszmanns thron.
LOHENSTEIN *Ibr. sultan* (1701) 66, 455.

SCHÖNSEITE, *f. schöne seite eines dings*, von CAMPE *im sinne von* schöndruck *vorgeschlagen.*

SCHÖNSICHT, *f. schöne aussicht*, *dazu* schönsichtshaus, *n., belvedere*, schönsichtsplatz, *m.* CAMPE.

SCHÖNSINN, *m. sinn, gefühl für das schöne:*

schönsinn nannt' ich den geistigen sinn; und dem sinnlichen pöbel
blieb ausschlieszend der thiere geschmack.
BAGGESEN *bei* CAMPE.

SCHÖNSINNIG, *adj. zum vorigen* CAMPE. *davon* schönsinnigkeit, *f. ebenda.*

SCHÖNSPRACHE, *f. schöne sprache, tadelnd, mit dem nebensinne des gekünstelten:* ob das, was er aus der innigkeit seiner heiligsten gefühle mittheilt, ihrem verschlossenen gemüthe nicht schönsprache des empfindlers dünke. MEYER *Nya Nr. Sore* 1, 304.

SCHÖNSPRECHER, *m. der schön zu sprechen weisz* CAMPE, schonsprecher, *eloquens* DIEF. 199ᵃ.

SCHÖNSPRÜCHIG, *adj.:* schon spruchig, *eloquens* DIEF. 199ᵃ.

SCHÖNSTENS, *adv., s.* schön 5, *d*, *α*.

SCHÖNSTIMMIG, *adj.:*

ewig soll dein mutterschmerz dastehn, wie ein Niobebild,
hoch auf des schönstimmigen festlieds fuszgestell.
PLATEN 132ᵃ.

SCHÖNTHIERLEIN, *n., dasselbe wie* schöndinglein SCHM.² 2, 428.

SCHÖNTHUER, *m. der schön thut, zu thun pflegt* CAMPE, schöntuher, *et* beytuher, *adulator, assentator, palpator* STIELER 2352. *vgl.* schön thun *unter* schön 5, *d*, *δ*.

SCHÖNTHUEREI, *f. dasselbe wie* schönthun CAMPE.

SCHÖNTHUERISCH, *adj. zu* schonthuer.

SCHÖNTHUN, *n., s.* schön thun *unter* schön 5, *d*, *δ*.

SCHÖNTÖNEND, *adj.:* ihr (*der genius der menschheit und seine gefährten*) seyd von jeher schöntönende worte in den ohren der menschen. KLINGER 10, 257.

SCHÖNUMGÜRTET, *adj.:*

(*Thetis*) verliesz
ergrimmt im innern ihn (*Achilles*), der schönumgurteten
geliebten willen, welche mit gewalt
entrafft ihm wider seinen willen war. BÜRGER 147

(*Il.* 1, 429: *δἴξώνοιο*, *bei* Voss schöngegürtet).

SCHONUNG, *f. das schonen*, *mhd.* schônunge LEXER *mhd. handwb.* 2, 770, *nhd.* schonung *et* verschonung, *clementia, indulgentia, immunitas, libertas, conniventia* STIELER 1900, *conserva, salvamento, it. risparmio, perdono* KRAMER *deutsch-italien. dict.* 2 (1702), 610ᵇ, *indulgentia* STEINBACH 2, 491. ADELUNG (*unter* schonen).

1) *meist mit bezug auf personen. a) im sinne von* schonen 1, *a*, *α:* menschen haben menschheit vor mir verborgen, da ich an menschheit appellirte, weg dann von mir sympathie und menschliche schonung! SCHILLER *räuber schauspiel* 1, 2;

sie sind empfindlich, herzog — und mit recht.
es war, ich musz bekennen, wenig schonung
von meiner seite, waffen gegen sie
zu führen, die sie nicht im stande sind
mir zu erwiedern. *don Carlos* 2, 5;

es schmerzt mich, deinen glauben an den mann,
der dir so wohlgegründet scheint, zu stürzen.
doch hier darf keine schonung seyn — du muszt
maszregeln nehmen, schleunige, muszt handeln.
Piccol. 5, 1;

sie rühmt die etiquette
in jenes riesen wohnung;
mir zum erstaunen preist sie seine schonung.
IMMERMANN 12, 48 *Boxberger.*

b) im sinne von schonen 1, *a*, *β:* wirst du izt gleich zum kreuz kriechen, und um gnade und schonung flehen, siehe, so wird dir die strenge selbst erbarmen, die gerechtigkeit eine liebende mutter seyn — sie .. läszt es bey dem rade bewenden. SCHILLER *räuber schausp.* 2, 3; ein nur etwas menschlicher feldherr würde solchen truppen vergeblich schonung anbefohlen haben; Tilly gab sich auch nicht die mühe, es zu versuchen. *werke* 8, 174;

daz er sich roubis nerte
und ouch darûf kêrte
alle sine macht so gar,
daz er niemandis wolde war
mit schônunge nemen.
N. v. JEROSCHIN 27251 *Strehlke;*

weiszt du, was der bruder zu Hudheifa sprach,
als derselbe laden wollt' auf sich die schmach,
dasz er, matt vom langen ritte,
seinen feind um schonung bitte? RÜCKERT (1852) 4, 99;

die ihr (*Ottokar*) so schwer beleidigt,
an rechten und an freuden hart beraubt,
heut morgens kam sie, milden sinnes bittend
um schonung für den mann, der ihrer nie geschont!
GRILLPARZER (1887) 3, 95.

c) im besonderen sinne der erhaltung der gesundheit, mäszigung in körperlichen anstrengungen: der arzt legt einem schonung auf; ein soldat erhält drei tage schonung, *soll beim dienst geschont werden.*

2) *mit bezug auf unpersönliches. a) im sinne von* schonen 1, *b*, *α:*

indessen sie der mittagstafel harrt,
im sorgenstuhl, zur schonung ihrer kräfte,
begraben liegt. WIELAND 21, 181.

b) im sinne von schonen 1, *b*, *β*, *αα:* es waren ein paar socken, die sie ausbesserte, sie hielt sie mit einer art andächtiger schonung in ihren kleinen händen. LUDWIG (1891) 2, 307. *besonders als technischer ausdruck von sachgemäszer sorge für die forstbestände,* schonung der schläge JACOBSSON 7, 268ᵃ. *vgl.* schonen 2, *b*, *β*, *αα.*

3) *von der zuletzt erwähnten anwendung aus concret für einen zum schutze der bäume eingehegten, abgegrenzten forstbezirk:* wo der regellose axtschlag nicht den forst verwüstet hat, wachsen (*im 16. jh.*) die alten stämme des waldes noch zum urwald ineinander, selten in regelmäszige schonungen und schläge getheilt. FREYTAG 17 (1858), 3. *scherzhaft übertragen auf einen sprossenden bart, der nicht wegrasiert wird.*

SCHÖNUNG, *f. das schonen*, von STIELER *in den zusammensetzungen* anschönung *sive* verschönung *und* beschönung *angeführt* 1756, *als simplex nur in technischer sprache begegnend.*

1) *im sinne von* schonen 1, *a*, *α*, *avivage beim färben* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 778.

2) *im sinne von* schonen 1, *a*, *β*, *klarung des weins* JACOBSSON 7, 268ᵃ, *auch des biers* KARMARSCH-HEEREN *a. a. o.*

SCHONUNGSBEDÜRFTIG, *adj. der schonung bedürftig:* ein schonungsbedürftiges kind, *das einen schwächlichen körper hat.*

SCHONUNGSBRILLE, *f. brille zur schonung der augen, conservationsbrille* CAMPE.

SCHONUNGSGEFÜHL, *n.:* möge zugleich das darin (*im Nathan*) ausgesprochene göttliche duldungs- und schonungsgefühl der nation heilig und werth bleiben. GÖTHE 45, 22.

SCHONUNGSLOS, *adj. keine schonung, rücksicht, milde übend.*

1) *von personen:*

Elisabeth, so lieb- als schonungslos. GÖTHE 47, 169.

substantiviert: in dem augenblick, da mein herz zerrissen ist, mich zu verlachen, da die freundschaft mich trösten, mir zu meiner rettung mittel zeigen sollte? falsche! schonungslose! KLINGER 1, 386. *dichterisch auch vom arm, der die gesinnung bethätigt:*

sein arm ist lang und zur rache blosz,
gegen den frevler schonungslos.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 315.

2) *von handlungen:* die schonungsloseste selbstkritik, die sich in früherer zeit unmittelbar nach der vollendung (*der dichtungen*) platz machte, fieng jetzt schon an, sich während der arbeit einzustellen. GRILLPARZER (1887) 15, 167. *entsprechend adverbial:* aber dann las sie ihm hart und schonungslos den text. KELLER 4, 171;

gût'ge fürstin!
so schaamlos frech verspottete man dich,
so schonungslos wardst du dahin gegeben.
SCHILLER *M. Stuart* 4, 3.

dazu schonungslosigkeit, *f.*

SCHONUNGSREICH, *adj. das gegentheil des vorigen:*

nun flieh gen himmel schonungsreiche milde.
A. W. SCHLEGEL *bei* CAMPE.

SCHÖNUNGSSALZ, *n. bezeichnung eines mittels zur reinigung von miszfarbig gewordenem roten tuch* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 778. *vgl.* schönung 1 *und* schönen 1, *a*, *γ*.

SCHONUNGSTAFEL, *f. die tafel, die einen forstbezirk als schonung bezeichnet. vgl.* schonung 3.

SCHONUNGSVOLL, *adj., dasselbe wie* schonungsreich: doch nahm man ihn sehr höflich auf, schilderte ihm mit den ausgesuchtesten, schonungsvollsten ausdrücken sein schwarzes verbrechen. KLINGER 6, 230.

SCHÖNVLIESZIG, *adj.:*

jetzt am abende kam er (*Polyphem*), der hirt schönvliesziger
heerden. VOSS *Od.* 9, 336 (*καλλίτριχα*).

SCHÖNWANGIG, *adj.:*

jetzt lasst
ein schwarzes schiff uns in das weltmeer ziehn;
bequeme ruderer versammeln; drauf
die hekatombe laden, und sie selbst
hinein dann führen, die schönwangige
Chryseis. BÜRGER 143ᵇ (*Il.* 1, 143: *καλλιπάρῃον*).

SCHÖNWERDEN, *n. acquisitio pulchritudinis* STIELER 171.

SCHÖNWERK, *n., s.* schön 6, *b.*

SCHÖNWISSENSCHAFTLER, *m. der die schönen wissenschaften treibt, belletrist:* auch in zeiten und ständen, wo man's nicht vermuthet, siehet man jetzt schönwissenschaftler und schönkünstler, wie man sie gern entbehrte. HERDER *z. lit. u. kunst* 16, 184.

SCHÖNWISSENSCHAFTLICH, *adj. zu den schönen wissenschaften gehörig, ihrer kundig, belletristisch* CAMPE.

SCHÖNWORT, *n. verbum excusatorium. quelle bei* SCHM.² 2, 428. *vgl.* schön 1, *c und* schönen 1, *a, γ.*

SCHONZEIT, *f. zeit des schonens, besonders die zeit, während der ein wild nicht gejagt werden darf* FRISCH 2, 219ᶜ (*mit belegen von* 1717), *während der wald und wiese nicht mit vieh betrieben wird* ADELUNG, *wo das holzfällen verboten ist* CAMPE.

SCHOOSZ, *m., s.* schosz, *m.*

SCHÖP, *m. kalkstein, pfannenstein in salzsiedereien, s.* schepp (*theil* 8, 2558) JACOBSSON 4, 66ᵃ. ADELUNG. KRÜNITZ 147, 713. schöp halten, *den beim sieden abgesprungenen* schöp *ausnehmen* JACOBSSON 7, 265ᵇ (*zu* schöpfen?).

SCHOPE, *f., s.* schoppe, *f.*

SCHÖPERN, *verb. (verb. bavar.) fare strepito, strepitare massime con una campanella, v.* schellen, oft schöpern, anschöpern, *strepitare spesso colla campanella, sonarla con forza, massime alla porta.* KRAMER *dict.* 2, 640ᵇ. CAMPE; *dagegen haben die südlichsten hd. mundarten ein verb.* schopam, (t)schupam, *verderben, zu grunde richten* ZINGERLE 50ᵃ. *cimbr. wb.* 228ᵇ.

SCHOPF, *m. haarbüschel, haupthaar, kopf. eine ganz sichere etymologie ist noch nicht gefunden.* GRIMM *gramm.* 2, 19 *stellte es zweifelnd mit* schaub *zu* schieben, *ebenso* WEIGAND 2, 631; *jedenfalls wird man es mit* schaub, schober, *mhd.* schübel, *altn.* skúfr *troddel, quaste zusammennehmen und daraus die grundbedeutung '(haar-)büschel' erschliesen dürfen. ob indes die weitern vergleichungen mit lit.* kùpeta *kleiner haufen,* kaũpas *haufen,* kùpti *auf einen haufen legen, slav.* kupŭ *haufe u.s.w., wozu augenscheinlich* haufe *gehört, sich halten lassen, ist nicht ebenso sicher, vgl.* ERDMANN *in* PAUL-BRAUNE *beitr.* 20, 54—56. *ferner* GRIMM *gramm.* 2, 197. 210. 3, 408. KLUGE⁵ 335ᵇ. schopf *würde in urgerman. form* *skuppaz *lauten und ist wol durch assimilation aus* *skub-naz *entstanden, sodasz es eine genaue parallelbildung zu* schober *aus* *skubraz *ist. das ostgerman. hat anstatt dessen eine* t-*ableitung, goth.* skuft, *altn.* skopt, *haupthaar, die vielleicht auch im hd. vereinzelt noch vorkommt* (*acc.* scufi, *caesariem, l.* scuft? GRAFF 4, 461. GRIMM *a. a. o.*). *die gewöhnliche hd. form ist ahd. noch nicht sicher nachgewiesen, s.* GRAFF 6, 457; *mhd.* schopf, schoph LEXER *handwb.* 2, 770 *f. nachtr.* 361, *daneben ganz vereinzelt andere formen wie* schup, schuff (*sächsisch*) *ebenda. auch nhd. noch zuweilen* schupf, *so bei* KRAMER *und* STIELER 1781 (*neben* schopf). *der plur. heiszt regelmäszig* schöpfe. *mundarten bieten formell wenig abweichungen: österr.* schobf CASTELLI 249, *tirol.-kärntnisch* tschopf SCHÖPF 769. LEXER 226. *daneben finden sich in hd. mundarten auch formen mit* pp, *z. b. in Salzungen* schoppe FROMMANN 2, 286, 30, *in der Schweiz* schuppa TOBLER 400ᵃ, *s. diese besonders.*

1) *ursprünglich bezeichnet* schopf *vermutlich, wie das reimwort* zopf, *eine bestimmte haartracht, wobei die haare in ein büschel zusammengefaszt sind: cirrus .. zopf .. harscopff* DIEF. *gl.* 123ᵇ; auch sol der custer und der probst die kórschüler dorzů halten, daz sie tonsůr pfefflich halten und sollen in niht keins langen hârs und der engen schöpf gestaten. *qu. bei* LEXER *handwb.* 2, 771; er sezt auch, dasz die priester den part sollen abscheern und solten auch schopf tragen. *qu. bei* BIRLINGER 401ᵃ; und daz dehaine burger, er sei alte oder junk, kaine schayteln mer tragen sol, si suln schöpfe tragen als man si von alter her getragen hat. *Nürnb. polizeiordn.* 67 *Baader;* das besondere aber sind die haare desselben (*des taras auf einer tarentinischen münze*) auf dem wirbel in einen schopf, wie bey den mägdgen, gebunden. WINCKELMANN 5, 357; es war ein Norddeutscher . . . mit starkem goldenem haar, welches man immer über die freie stirne zurückgestrichen und hinten in einen schopf gebunden zu sehen glaubte, so urgermanisch sah er aus. KELLER 2, 79;

ain wit baltzzer haist ain schopf.
LASZBERG *lieders.* 3, 328, 66;

nů trinck wir aus dem fläschelein,
lässen wir den kopff,
sô trudelt (*schwankt*) uns der schopff.
OSW. V. WOLKENSTEIN 60, 3, 3;

wie prangst du mit silberknöpfen . . .
weib und tochter auch mit schöpfen.
wunderhorn 2, 214 *Boxberger;*

vgl. auch die zusammenstellung:

zum schädel, ohne zopf und schopf,
zum nackten schädel ward sein kopf. BÜRGER 15ᵇ.

schopf *kann aber auch die stirnhaare bezeichnen: coma . . .* schop, schup an der stiren. DIEF. *gl.* 134ᵇ; harzopf forn an der stirn, *antiae, capronae, dicitur etiam* schopf, *et* schoprin STIELER 2633, *vgl.* vorderschopf: bey dieser tiefen demuth fiel ihm ein vorderschopf seines rundverschnittenen haupthaars über das antlitz herab. *Siegfr. v. Lindenb.*⁴ 2, 188, *s. ferner* 5.

2) *das haupthaar überhaupt: cesaries .. schopff .. schopfle vel* ein locken bar. DIEF. *gl.* 116ᵃ; schopff, das oberest haar auff dem haupt, *vertex* MAALER 360ᵃ;

der kunec an sime kophe
vorn hâte an dem schophe
ein wunderlicheg hâr stôn.
ALBRECHT V. HALBERSTADT 18, 24;

ich bit' dich, tôt, dû mir die boten nennest; —
grâ schopf, grâ bart; der dritte bot' ist dag gegiht'.
minnes. 3, 345ᵇ *Hagen;*

ir gewaltes bin ich vor in minem schophe grâ.
NEIDHART V. REUENTAL 74, 10;

mit einem grôzen slüzzel
sluog si in vornen an den kopf,
daz im bluotig wart der schopf.
ges. abent. 2, 234, 558;

durch des helmes venster er im stach
niderhalp dem schophe
beidiu ougen ůz dem kophe.
OTTOKAR *reimchron.* 16427;

ich bin grâ in dem schopfe
worden von den winden. HADAMAR V. LABER *jagd* 158;

seyd ihr ein abt? es hat der bader gewiszlich,
der die platte euch schor, nach euren ohren geschnappet,
ihr verloret den schopf, wie ich sehe.
GÖTHE 40, 31 (*Reineke* 2);

man trug die baarschaft dort im kopfe,
und weisheit wohnte unterm schopfe.
SCHILLER 1, 273;

auch das messer scharf geschliffen,
das vom feindeskopf
rasch mit drey geschickten griffen
schälte haut und schopf. 11, 235;

und wenn euch für jedes böse gebet,
das aus eurem ungewaschnen munde geht,
ein härlein ausging aus eurem schopf,
über nacht war' er geschoren glatt,
und wär' er so dick wie Absalons zopf.
12, 37 (*Wallenst. lager* 8);

sieh das blut in meinem schopfe,
fühl im schädel dieses loch!
IMMERMANN 12, 51 *Hempel* (*Tulif.* II, 2);

'wahre du selbst deinen schopf', rief der abgesandte dagegen, 'dasz deine haare nicht am dürren baume hängen bleiben, wenn wir dich behandeln, wie einem verräther gebührt'. FREYTAG *ahnen* 5, 17. *übertragen:*

diu vut, diu häte reideg hâr
in dem schopfe, daz ist wâr. *ges. abent.* 3, 24, 116.

hierher auch fastn. sp. 95, 30?

3) *sehr verbreitet ist die verbindung* einen beim schopfe fassen *u. ähnl., wobei die bedeutung des büschelweise zusammengefaszten haares noch zu tage tritt.*

a) eigentlich: einen beym schopf nehmen, herreissen, *pigliare uno per lo ciuffo etc., acciuffarlo, azzuffarlo, it. pigliarlo per la chioma, per i capegli, per la testa;* einander beym schopf nehmen, *acciuffarli* KRAMER *dict.* 2, 640ᵃ; einen beym schopf kriegen, *in alicujus capillos involare* STIELER 2633; *ebenso mundartlich* eine bim schopf nê HUNZIKER 230. HÜGEL 144ᵃ; *vergl. auch österr.* einem den schopf beuteln, *ihn bei den haaren reiszen. idiot. Austriac.* 111, *und* schopfbeuteln (*dagegen nach* KLEIN 2, 140: *den* kopf *schütteln*); und (*Juduth*) ergreiff jn (*Holofernes*) beim schopff. *Jud.* 13, 8; da fasset jn (*Habakuk*) der engel oben bey dem schopff, und füret jn wie ein starcker wind gen Babel an den graben. *drache z. Babel* 35;

sol ich in ziehn bi sinem schopf?
KONRAD V. HASLAU *jüngling* 260;

der engel gach
der namb jn (*Habakuk*) bey dem schopff geschwind.
H. SACHS 4, 1, 67ᵇ;

er nahm sie bei ihrem seidenen schopf
und schwung sie hinter sich auf sein rosz.
wunderhorn 1, 80 *Boxberger;*

mein junker, gleich als hätte
sie ihn bereits beym schopf, flieht von Rosinens bette.
WIELAND 21, 346 (*klelia* 7, 327);

mein seel! ich krieg ihn mal beim schopf
und schlag ihm blaue flecken.
Göttinger musenalm. 1777, 77;

den schopf jemandes ergreifen:

er ergreift, der barbar, mit der rechten den schopf
des geliebten. PLATEN 256.

b) *sehr gewöhnlich in übertragenen gebrauchsweisen; im ausgeführten bilde:*

der herr hat ihn (*Napoleon*) gefaszt beim schopfe,
geschleudert ihn vom goldnen stuhl. RÜCKERT (1882) 1, 50.

ähnliche wendungen: als hielte dich nicht beim schopf dein schöpfer, — und als könnte nicht zerschlagen den topf sein töpfer. 11, 349 (17. *mak.*); in dieser mauerhöhle das schöne wunderkind zu sehen, machte mich lächeln, ich dankte dem genius, der mich bei dem schopf herangezogen hatte. GÖTHE 45, 252; hat sie denn der lebendige teufel beim schopf? J. PAUL *Siebenk.* 1, 155; Sebastian wird von der freude wie von Habakuks engel beim schopfe erfaszt und durch den garten geführt. *Hesp.* 1, 108;

ach! welch angedenken faszt
beym schopfe mich? GOTTER 1, 391;

so auch: da sitzt meine mutter auf einem stein,
es faszt mich kalt bei'm schopfe! GÖTHE 12, 245.

umgekehrt die gelegenheit u. *a.* beim schopfe fassen, *ergreifen:* da wir just auf den punkt gekommen sind, wollen wir doch noch einige augenblicke dabey verweilen, und, weil die gelegenheit so bequem ist, ihren schopf noch ein bischen festhalten. *Siegfr. v. Lindenb.* 3, 7; wenn er nicht mehr spricht, greift er mit der hand vor, immer noch den discurs fest am schopf zu halten. FR. MÜLLER 3, 35; nun begreif ich, sprach Dankmar lachend .., dasz sie die gelegenheit einer luftveränderung beim schopfe festhielten. GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 142; sobald eine annehmbare und bestimmte gelegenheit an sie herantritt, so machen sie kurz ab und nehmen sie beim schopf! KELLER 6, 305; heut aber sollte Edwin nicht nur besseres glück als gestern haben, sondern auch den nöthigen verstand, es beim schopf zu fassen. HEYSE *kinder der welt*[13] 1, 70;

das mögliche soll der entschlusz
beherzt sogleich beim schopfe fassen. GÖTHE 12, 16.

der ausdruck die gelegenheit beim schopfe *oder auch* am stirnhaar, an der stirnlocke fassen, *wird zurückgeführt auf eine statue des Καιρός von Lyssippos, wo der gott mit flatterndem schopfe am vorderkopfe, dagegen mit kahlem nacken dargestellt war, bez. auf ein epigramm in der anthologie, das ihn besingt,* s. BÜCHMANN *geflügelte worte*[16] 451. BORCHART *sprichw. redensarten*[2] *nr.* 434. STREHLKE *wörterb. zum Faust* s. 122. *vgl. auch* gelegenheit 4, *e, theil* 4, 1, 2048

4) *seltener bezeichnet* schopf *das einzelne haarbüschel:* haar, haar-schupf, *ciocco, ciuffo, ciuffetto di capegli;* ein schupf *o* schüpfel abgeschnitten *o* ausgerauftе haar, *ciocca di capegli* KRAMER *dict.* 2, 640*; ein schupf hare, *est manipulus crinium, cirrus dictus* STIELER 1781; der anblick seiner gehebten, welcher Pedrillo im begriff war einen starken schopf haare aus dem kopfe zu reiszen. WIELAND 11, 380 (*don Sylvio* 1, 4, 8).

5) schopf *von ähnlichen haarbüscheln bei thieren, besonders von der mähne der pferde u. s. w.: coma* .. schopff am pferd DIEF. *gl.* 134*; perde har, balczer, schopf, schoppe *nov. gl.* 102*; schöpff, das haar so den rossen vornen an der stirnen abhin hanget, *capronae* MAALER 360*; schopf .. mähnen der pferde .. *capronae* STEINBACH 2, 491; schopf, von haaren an der stirn der pferde und ziegen-böcke. FRISCH 2, 219*;

hint im (*dem pferde*) ûf den hôhen schopf.
Seifr. Helbling 1, 393 (*zeitschr. f. d. alterth.* 4, 12, *vgl. dazu* 16, 405);

er hant im ûf vil balde schopf und satel sin.
Wolfdietr. D V, 202,

man bindet rossen uff den schopf
ainen wisch mit strowe,
dar umb das man schowe
das man sy verkofen wil.
LASZBERG *lieders.* 3, 541, 189;

binde die wurtzel (*artemisia*) dem rosz under den schwantz, oder vornen under den schopff. SEUTER *roszarzn.* s. 8; etliche halten dafür, die mähne, schopff und schweiff sollen dick und lang seyn. HOHBERG 2, 136*;

nun viele jahr' ist der sattelknopf
mein pfühl, und mein polster des rosses schopf.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 193.

vom löwen:

zwei fusz' erhob' er (*Fuchs, das rosz*), und traf den kopf (*des löwen*),
mit scharfem gebisz auch packt' er den schopf. 329.

ferner 'beim männlichen elenwild ein beinahe 8 *zoll langer, oben auf dem halse stehender haarbüschel'* BEHLEN 5, 547. KEHREIN *weidmannsspr.* 264. *vgl. auch:*

er (*der wind*) trieb den rauhreif ins gesicht
seehunden dort im sand . . .
vom glatten nacken ohne schopf
flosz alles ab. IMMERMANN 13, 98 *Hempel.*

6) *weitere übertragungen.*

a) *federbüschel auf dem kopfe mancher vögel* ADELUNG. BEHLEN 5, 547. KEHREIN *weidmannsspr.* 264, *auch* haube *genannt, s. dieses* 7, *a, theil* 4, 2, 565: schopff, *m.* der strausz unnd gaup der witthopff und hüner den sie uff dem kopff haben, *la creste des oiseaux* HOLSIUS 288*; schopf, *m. crista*, der strausz, holle, oder gaup, den die hüner oder vögel auf dem kopfe haben. SCHOTTEL 1407, vogelschopf, *crista* STIELER 1781; schopf (der, der federpusch der vögel auf dem kopfe ..) *crista avis* STEINBACH 2, 491; schopf von federn, als auf den köpfen einiger vögel, *crista, cirrus, apex*, als eine art lerchen, *alauda sylvestris cristata, s.* lerche, heide-lerche, eine art meisen, *parus cristatus*, einige arten der spechte, u. a. m. FRISCH 2, 219*;

sie (*die alte krähe*) zuckt die klaue, kraut den schopf.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 105.

auch federbusch an der rüstung:

die schwarze rüstung deckt' ein schopf
von kohlpechschwarzen federn. BLUMAUER *Aen.* 1, 67.

b) *blütenbüschel, 'büschel von deckblättern, welches den gipfel eines blutenstandes einnimmt und der über sie ausragt'* BEHLEN 4, 547, *so bei der kaiserkrone, ananas u. a.* CAMPE: bausch, schopff, die dolder, darauff die bluhe und der samen stehet, als ein fenchel, holdern, und andern garten und wilden gewächssen, die kron. HENISCH 224, 5; es gibt auch sträuszer, deren spindel am ende mit blättern ohne blüthen umgeben ist, dem schopf (*coma*) — schopfsträuszer, wie bey der ananas (*bromelia*), schopflilie (*eucomis*). es sind unfruchtbare deckblatter. OKEN 2, 45; über der ähre (*der gemeinen ananas*) ein blattschopf. 3, 633.

c) *in der forstsprache, verworrene zweige in der krone eines baumes* JACOBSSON 7, 268*. BEHLEN 5, 547.

d) *baumgruppe auf einem freien platze* SCHM. 2, 410.

e) *vom schweife eines cometen:* siht man ze stunden einen newen stern, der einen schopf hât oder einen sterz. MECKNBERG 74, 21; der stern bediut hungerjâr in dem land, dâ er den schopf hin kêrt. 75, 22.

7) *oft bezeichnet* schopf *mit leichtem bedeutungsübergange an stelle der behaarung des kopfes auch den behaarten kopf selbst. vgl.: sinciput* .. schoppe *voc. von* 1420 *bei* DIEF. *nov. gl.* 339*; *so auch in österr. mundarten, s.* LEXER 225; den schopf beuteln, *den kopf schütteln* KLEIN 2, 140. CAMPE.

a) *sehr gern im reim auf* kopf:

daz im entwerhes dringen
daz swert begunde durh den kopf.
diu stirne wart hin und der schopf
sô gar verschrôten über al. *troj. krieg* 36576;

der gottlosz abr fehrt mit dem kopff
hindurch, zerstöst auch offt sein schopff.
H. SACHS 5, 1, 188*;

und wer ein stein waltzt hin und her
auff ein zu fellen mit gefehr,
dem wird er fallen auff sein kopff,
und jm zerschmettern seinen schopff. 193*;

kopf und schopf:

wer mir den rücken kehrt, gleich liegt ihm schlapp
hals, kopf und schopf hinschlotternd grasz im nacken.
GÖTHE 41, 272 (*Faust* II, 4).

vgl. auch die sprichwörtliche redensart: ein kleiner hinderschopff, klein witz im kopff. FISCHART *groszm.* 67 (*kloster* 8, 599).

b) *auch sonst für kopf, besonders als den höchsten theil des menschlichen leibes:*

wann mancher jüngling wirdt gefürt,
bisz jm der schopf an galgen rürt.
H. SACHS 3, 1, 196*;

(*wir wollen*) es (*das leben*) dapfer setzen in die schantz,
den schopf gleich lassen bey dem schwantz
ligen oder obsigen gantz. 229*;

und bleiben buben fürt und fürt,
bisz in der schopff an galgen rürt.
4, 3, 74* (*vgl. auch* 5, 3, 339*);

laszt vom ballen
zum schopf mich seyn wie ihr mich haben möcht.
Wieland 18, 167 (*Pervonte* 2);

auswezen wollt er diese schart
mit manchem städtlerschopf. Schiller 1, 315;

sogar geradezu behaarter schopf:

und aus jedem distelkopfe
seh' ich eine maske blicken
gräszlich mit behaartem schopfe. Göthe 47, 267.

c) schopf *fur kopf als sitz der gedanken, vorstellungen u. s. w.:*

er dünket sich in sinem schopfe wol einlif hönen wert.
Neidhart v. Reuental 230, 56 *var.*;

ach du verheiter eselskopf,
dir laust (*tauscht, steckt*) wol ein nar im schopf.
fastn. sp. 334, 17;

o armer alter narr und tropff,
du hast den teuffel inn dem schopff.
Schwartzenberg 141ᵃ;

mein Gredt, in all meinem beduncken
hat er sich vol brantweins getruncken,
derselbig geht ju umb im schopff. H. Sachs 3, 3, 44ᵃ,

da sitzt der teuffel dir im schopff,
das jr einander lemd und mordt. 1, 229ᵃ;

sitzt dir der teuffel in dem schopff? 1, 1, 35ᵃ,

wenn man der jugend reine wahrheit sagt . .
sie aber hinter drein nach jahren
das alles derb an eigner haut erfahren,
dann dunkeln sie: es kam' aus eignem schopf.
Göthe 41, 100 (*Faust* II, 2).

8) *von da aus in weiterer übertragung das höchste, die spitze einer sache oder etwas hochragendes, gipfel.*

a) *berggipfel, kuppe, auch zusammengesetzt* felsenschopf, tannenschopf (*mit tannen bestandener gipfel*), waldschopf.

b) schopf, das oberste an einem baum zum bau-zimmern, *cacumen arboris*, das abgehauen wird, wann der baum liegt, als das dünnste. Faisch 2, 219ᶜ (*vgl.* 6, *c*).

9) *weitere besonderheiten. a) in Österreich, eine geheftete frauenzimmerhaube* Klein 2, 140. Castelli 249. *idiot. Austriac.* 111.

b) *rausch, vgl.* haarbeutel (*theil* 4, 2, 24) *und* zopf: ich kam heim mit einem gûten schopff oder truncken, *domum bene potus seroque redieram* Maaler 360ᵃ; er hat einen schopf, *bene potus domum redit. voc. von* 1618 *bei* Schmeller 2, 440; *in der neuern sprache scheint diese bedeutung erloschen zu sein. sie erklärt sich wol daher, dasz das gefühl des 'schweren' kopfes die vorstellung von etwas, das daran hängt, erweckt.*

c) *in den suddeutschen salzbergwerken eine ausbauchung, die sich in den offenen strecken durch das aufblähen und anwachsen des salzthons bildet und von zeit zu zeit weggehauen werden musz* Veith 426. Scheuchenstuel 216*f.*

d) *in eisenhämmern die rauhen unreinen enden der eisenstäbe, die mit dem hammer abgehauen und beim frischen nochmals 'eingeschmolzen' werden* Scheuchenstuel 217.

e) *ein rasenstück* Zingerle 50ᵃ.

10) *schweizer.* schopf, schupf *schub und stosz* Tobler 397ᵃ, *gehört nicht hierher; vgl.* schüpfen *und* schubs.

SCHOPF, *m. welterdach, gedeckter gang oder halle, seitwärts offener raum mit schutzdach. die ältere streng-hochd. form des jetzt üblicheren* schuppen, *s. dieses und* schoppen. *ahd.* scopf, schopf, scof, *vestibulum, introitus; dazu* forschopf, *porticus.* vorschopf, *vestibulum* Graff 6, 457*f.*; *mhd.* schopf *und* schopfe (*schwaches masc.*) Lexer *handwb.* 2, 771; *vgl. auch* Kluge 335ᵇ. *besonders im nhd. des 16. und 17. jahrh. üblich, seitdem in der schriftsprache erloschen und nur noch in süddeutschen (schweizerischen) mundarten üblich, s. unten.*

bedeutung. 1) *ein besonderes gebäude ohne vorderwand, als stall, speicher für korn oder remise für wagen und gerätschaften, auch als schutzdach vor regen dienend: nubilar* scopff, schopfen Diefenbach *gloss.* 384ᵃ; *scuria . . stuginne vel* scupfe *in curte,* scof, scupha 522ᵃ; *tugurium . .* schoppe, schupffen, halle 601ᵃ; schopf, *m. porticus, pourmener couvert,* verdekter ort, da man für den regen sicher ist, *nubilarium* Schottel 1107; schoppe, *et* schuppe, die, *it.* der schopf, *et* schupf, *porticus, nubilar* Stieler 1781, *s. auch* Schm. 2, 440. Hunziker 230. Seiler 263ᵃ. Tobler 397ᵃ: zu howende, zu einem husse funff grosse bome, zu einer schüren alse vil, zu einem schoppfe drige bome. Grimm *weisth.* 1, 825; und also wart der schop von den 18 man abegebrochen. *d. städtechron.* 17, 46, 12 (*Mainz*); daz im der schoppe und flecken weder wart. 19; und ist, daz einer ein schüppfen oder einen stal bawen wil in seinem hof. *Nürnberger polizeiordn.* 289 *Baader;* und da was ein fischdeich, der hett funff schopfen und lagen under den schopfen vil siecher menschen. Tauler (1508) 28ᵃ; das heysset eyn schopff, das mit stro gemacht ist, oder mit schouben gedeckt ist. Keisersberg *bilger* 206ᵃ; sehent jr dort den groszen schopff bei dem hausz . . under solchem ging Reynhart eyn wenig under den schopf ruwen. *Aimon* F 3ᵃ; derselbe legte uns unter einen schopff in eine kurtze ruhe. *Simpl.* 2, 178, 8 *Kurz;* wir fanden dich, armer Edgar, in einem elenden schopfe wieder. der arme Thoms friert! *d. arme mann im Tockenb.* 402; ängstlich und andächtig stund das gesinde im schopf. Gotthelf *Uli d. knecht* 231 *Vetter* (*zu* 2?);

ez lac ein esel under einem schopfe.
zeitschr. f. d. alterth. 7, 364, 31;

baldt wardt er gwar beim hausz ein schopff,
darunder lag ein hauffen hew.
B. Waldis *Esop* 4, 66, 22;

haus, hof, scheun und schopff geleeret,
ist, ein stücke brot begehret. Logau 1, 100, 15.

2) schopf *bezeichnet bald ein besonderes gebäude, bald einen anbau an einem hause, doch läszt sich bei den einzelnen belegen nicht immer mit sicherheit bestimmen, welches von beiden gemeint ist. vorhalle, vorhaus, wetterdach vor dem hause: porticus . .* schopff (*voc. von* 1618), vor-, fur-, fierschopff, vierschoff, uber-, furschupf Dief. *gl.* 415ᵃ, scheph, schopf o. priester hus (*sacristei an der kirche*). *nov. gloss.* 295ᵃ; *vestibulum . .* forschopff, -schoff, -hauszschupff *gloss.* 616ᵃ, eyn schopff, *porticus* Dasypod.; vorschopff, *prothyra, prophylaeum, vestibulum. ebenda; vestibulo, le portail,* vorthür, schopff Hulsius *diction.* (1616) 585; *so noch am Bodensee (Lindau) üblich. in der Schweiz auch für hausflur* Tobler 397ᵃ: under dem vorschopff an sanct Peters kirchen. Kirchhof *wendunm.* 1, 416 *Österley* (1, 2, 3); als er keinen platz in der kirchen hat, haben sie im ein cantzel under dem schopff vor der kirchen auffgericht. 1, 565 (1, 2, 117); von schöpffen, wassersteinen, profeyen, auch thüren, und läden, so der gemeynen gassen zu gericht werden. § 1. die schöpffe an den heussern, gemeyner strassen zu, sollen hinfüro andersz nicht dann von dielen, mit schiffersteinen gedeckt, und breyter nicht als funff werckschuch . . werden. § 2. aber die schöpffe, so mit schindeln gedeckt, sollen fürohin gentzlich . . verbotten seyn. *Frankf. ref.* 226ᵃ (8, 6); sie fuhren zum hause, ehe sie daran dachten. dort machte man kabis ein im schopf. Gotthelf *Uli d. knecht* 376 *Vetter;* da ging es leise durch den schopf dem brunnen zu. 406.

3) *verdeckter gang, rennbahn:* schopff daran sich die kämpffer üben zu winterszeiten, *xystus* Dasypod.; schopff (der) ein bedeckter gang für die sonnen und rägen, *porticus, ambulatio* Maaler 360ᵃ; ein bedeckter ort, in dem man sicher vor der sonnen, dem regen etc. spacieren kan, ein schopf, *porticus.* Calepinus (1570) 1180; schopff, *m.* ein zugedeckter orth, da man vorm regen sicher ist, *pourmenoir couvert. galeria coperta.* Hulsius 288ᵃ; *pergula, porticus, ambulacrum. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 440; ein gang, schopff, *porticus, xystus* Setzi Calvisii *thesaurus* (1606) 391; die strassen sind mit steinen gepflastert.. wie auch der marckt mit den schöpffen (bedeckten spatzierschawplatzen, börse), damit das spatzier-gehen nicht dreckicht sey (*cum porticibus*). Comenius *sprachenth.* 616; vor sant Steffan, in der barfüszer kilchoff, an der muren undern schöpfen und innen in dem crützgang, da saszen die krômer und schriber. Richental *chron. d. Const. concils* 34 *Buck;* keyser Aurelianus liesz einen schopff bawen, da er sich täglich im rossbereiten und tummlen übete. *anm. weisheit lustg.* 53, *vgl. auch.* Schm. 2, 440. — *in der baukunst heiszt* laube *oder* schopf *ein bau, dessen dach auf säulen ruht, zwischen denen man frei hindurchgehen kann, meist vor einem gebäude angelegt* Jacousson 6, 426ᵃ.

4) *zuweilen scheint* schopf *auch einen raum im hause (bodenraum als speicher?) zu bedeuten, so vielleicht in folgender stelle, wenn sie nicht zu* 2 *zu ziehen ist:* allwo ich in einer elenden hütten, die eines armen manns wohnung war, auf den schopff stiege und mich in das daselbst ligende dörre geisz-futter schlaffen legte. *Simpl. schr.* 3, 355, 23 *Kurz* (*vogeln.* 1, 10). *in heutigen mundarten: holzbehälter im hause* Tobler 397ᵃ.

5) *deckel, schirm an der mütze* Hunziker 230.

SCHÖPF, *m., s.* schöffe.

SCHÖPF, *f., s.* schöpfe.

SCHOPFADLER, *m.:* ihr (*der schilus*) hauptfeind ist der schopfadler (*spizaetos occipitalis*), ein ebenso kühner, als gefährlicher räuber jener gegenden. Brehm *illustr. thierleb.* 2, 82. *vgl. erstes* schopf 6, *a.*

SCHOPFARTIG, *adj. nach art eines schopfes, einem schopfe ähnlich. so heiszt in der botanik ein wurzelstock* schopfartig, *comosus, wenn an der spitze zerfaserte blattstiele übrig geblieben sind, die das aussehen eines haarbüschels haben* CAMPE.

SCHÖPFBAR, *adj. was geschöpft werden kann* CAMPE; schöpfbar, schüpflich, *ciò che it. da cui si può attignere dell' acqua.* ein schöpfbarer brunnen, *un pozzo in stato da attignervi dell' acqua* KRAMER *dict.* 2, 641*; schöpflich, *et* schöpfbar, *adj. et adverb. pro quo dicimus,* erschöpflich, *estque quod facilè exinaniri, exhauriri, et evacuari potest* STIELER 1911. *auszer in zusammensetzungen kaum gebrauchlich.*

SCHÖPFBAU, *m., auch* schöpfwerk, *in bergwerken eine sinkwerksanlage, woraus die sole mittelst kübeln oder tonnen ausgeschöpft wird* VEITH 426. SCHEUCHENSTUEL 217.

SCHÖPFBEHÄLTER, *m. im wasserbau, ein wasserbehälter, wohin das wasser geleitet und von wo es durch pumpen höher hinauf getrieben wird* JACOBSSON 4, 36*.

SCHOPFBEUTELN, *verb., in den südöstlichen mundarten, bei den haaren ziehen, vgl.* schopf 3, *a.* SCHMELLER 1, 305. 2, 440, *ungarisch* schoppen bäuteln SCHRÖER 2, 288*. *dazu* schopfbeudler, *das reiszen bei den haaren* HÜGEL 111*.

SCHÖPFBORSTE, *f. borstenförmiger körper, der ein theil des* schöpfrüssels (*s. dieses*) *ist und oft von der scheide umschlossen wird, seta* CAMPE.

SCHÖPFBRETT, *n.:* schöpffbrädt (das) darauff die schůmacher jr werck schneydend, *assula sutoria* MAALER 360*; das schöpffbret, *assula sutoria, in qua corium concidítur. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 440; schepf-bret, darauf man das leder zuschneidet. FRISCH 2, 174*, *vgl.* SEILER 263*.

SCHÖPFBRUNNEN, *m. brunnen, aus dem das wasser mit eimern in die höhe gezogen wird, ziehbrunnen. öcon. lex.*[2] 430. JACOBSSON 4, 36*. ADELUNG, schöpffbrunn, *puteus* DASYPODIUS, *pozzo* KRAMER *dict.* 2, 641*, *aqua puteulis, exundans* STIELER 253, *vgl. auch* LEXER *handwb.* 2, 705; und das wasser lauft von dem obgeschriben schöpfprunnen in steinen rinnen pisz in den kasten. TUCHER *baumeisterb.* 184, 13; item ein schopfprunn mit vier eimern pei der wage vor des Hubners haus. 189, 32; do kamen sie über einen tiefen schöpffbrunnen, und als sie darob stuonden, sahen sie den mon in den brunnen schynen. STEINHÖWEL *Äsop* 320 *Österley;* wo man nicht röhrbronnen haben kan, da musz man schöpffbronnen graben. HONBERG 2, 456*;

mit hundert sechzehen schöpff brunnen.
H. SACHS 1, 405* (*lobspr. d. stadt Nürnberg*);

und (*der fuchs*) pracht den wolff pey einer můel
zu ain schopfprunnen, frisch und kůel.
fab. u. schw. 2, 6, 70 *neudruck;*

ein abweg fuhrte sie vor eines pachters haus,
da ward fur ihren durst ein schopfbrunn angetroffen.
HAGEDORN 2, 20;

ein lied zur stimme der birten, die zwischen den schopfebrunnen wasser den heerden theilen aus. HERDER 10, 80 *Saphan*

(*die vulg., zur rel. u. theol.* 3, 127 *hat irrig* schöpferbrunnen);

die schöpfung hat nur einen (*schöpfer*),
doch jeder schöpfbrunn' seinen.
RÜCKERT (1882) 12, 282.

SCHÖPFBUHNE, *f. im wasserbau, buhne, die angelegt wird, um einen verlassenen stromarm aufzuräumen oder kandle zu vertiefen* JACOBSSON 4, 36*.

SCHÖPFBÜTTE, *f. in der papierfabrikation ein rundes oder längliches gefäsz, welches die flüssige masse (das zeug) enthält und woraus diese vom* schöpfer *mit den formen* geschöpft *wird* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 507.

SCHOPFDACH, *n.* 1) *dach, das auch an den schmalseiten schräge dachflächen (an stelle der giebel) hat, auch* walmdach KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 463.

2) schopf-dächlein, *projectum, vordach* SCHMELLER 2, 440, *vgl. zweites* schopf 2 *und: projectura,* eyn gesimbs, oder schopffdächlin, in eyner wand, das den rägen abtrügt. DASYPODIUS.

SCHOPFDROSSEL, *f. muscicapa crinita* NEMNICH, *vgl. erstes* schopf 6, *a.*

SCHOPFE, *f. für* schuppe, *s. daselbst:*

aber
der hochgeweihte flsch verlohr die silber-schopffen.
LOHENSTEIN *Cleopatra* 15, 530.

SCHÖPFE, *m., s.* schöffe.

SCHÖPFE, *f. schöpfstelle, schöpfgefäsz, nominalbildung zu* schöpfen, *s. daselbst. ähnlich schon mnd.* schope *schöpfkelle, besonders die grosze fullkelle der brauer, embolum, funda, fundibulum, instrumentum braxandi, candibulum, auch* schupe, schuppe SCHILLER-LÜBBEN 4, 117*.

1) *stelle, wo man wasser schöpfen kann, besonders ein tritt oder stufen aus brettern, die man bei einem flusse anlegt, um bequemer zum wasser hinabsteigen und schöpfen zu können, s. öcon. lex.*[2] 2039*f.* JACOBSSON 4, 36*. ADELUNG: item dasselb mallwasser sol gen und gelangen vom dorf hinab gen Mitteranger und die mair der dreier hof, genant die Gwarter, sullen ir wasser albeg an der scheph zu irer notdurft vinden und nemen. *tirol. weisth.* 4, 55, 6.

2) *gerät zum schöpfen, so schon mnd., besonders von der füllkelle der brauer (s. oben), ferner vom* schöpflöffel (*vgl. daselbst*) *der färber* JACOBSSON 4, 36*; *vgl. auch nl.* scheppe dair men mede schept, *hausorium Teuth. bei* WOESTE 227*; zům achten so ist in dem schiff ain schüssel oder ain schöpf damit man das wasser mag ausz den löcheren schöpffen. KEISERSBERG *schiff d. penitenz* 6*; das wasser was so grosz, das man dy fesser mit einer schepffen über die brucken an alle gerüst einschepfft und füllet. *d. städtechron.* 15, 55, 25; *vgl. dazu bair.* der *und* die schapffen '*schöpfgefäsz von böttcherarbeit, gewöhnlich an einem langen stiele befestigt*' SCHM. 2, 438, *sowie* schaff, *n. theil* 8, 2013*ff., für das wol mit recht zugehörigkeit zu* schöpfen *vermutet wurde. in neuern mundarten thür.* schöpfe, schepfe *gefäsz zum schöpfen* HERTEL *sprachsch.* 220, *in Aachen* schöpp, schepp, *f. dasselbe, ferner schöpflöffel, sauciere, brühnäpfchen* MÜLLER-WEITZ 221, *nd.* scheppe WOESTE 227*.

3) *in folgender bildlicher verwendung scheint die bedeutung 'das schöpfen' zu grunde zu liegen (oder zu 2?):* ihren unterricht pflegte sie eine schöpfe zu nennen. wollte gott, setzte sie hinzu, aus einem gesundbrunnen, aus einem brunnen des lebens! HIPPEL 4, 93.

4) *andre bedeutungen gehören kaum hierher und beruhen nur auf zufälliger lautähnlichkeit.*

a) schnellgalgen?: ein *gefangener wird* auff die schöpffen gesetzt. *d. städtechron.* 11, 557, *anmerk.* 3, *vgl. das glossar und* schupfe.

b) hennebergisch, schaufel des schäfers und ziegenhirten SPIESZ 226, *vgl.* schippe *sp.* 206.

SCHÖPFEIMER, *m. eimer, mit dem man wasser schöpft, eimer an einem ziehbrunnen* ADELUNG, schöpffeymer, *urna* DASYPODIUS. MAALER 360*; *modiolus . .* ein wassereymer, oder schöpffeymer CORVINUS *fons latin.* 1, 411*; schöpfer, der, *haustrum, modiolus acceptatorius, alias* schöpfeimer STIELER 1911; schöpf-eimer, *m. situla, haustrum* FRISCH 2, 220*; da man keine ziehe-brunnen grabet, aus welchen . . man mit dem brunnschwengel und schöpff-eimer oder wasserkrügen (*haustro, vel situlis*) wasser schöpffen kan. COMENIUS *sprachenth.* 583; *nd.* schep-emmer TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 111*.

SCHÖPFELN, *verb., iterativbildung zu* schöpfen, *wiederholt schöpfen, fleiszig trinken, zechen:*

dasz etlich junge weiber frech
anstellten ein gemeine zech,
dasz waren eitel gvattorin,
die wolten recht nach jhrem sinn
weiszlen oder schöpfflen im wein.
FISCHART *dicht.* 2, 160 *Kurz (des flohes zank* 935).

SCHOPFEN, *verb., ableitung vom ersten* schopf.

1) *einen* schopf *bekommen* CAMPE. *so sagt man besonders vom hopfen: er* schopft *oder meist* schöpft, *er bekommt* schöpfe (*s. daselbst* 6, *b*) *oder köpfe, er blüht. öcon. lex.*[2] 2610. JACOBSSON 4, 36*. ADELUNG (schöpfen I, 3). KRÜNITZ 147, 725: umb Jacobi pfleget die hopffen zu blühen, das heist man geschöpfft, und gewinnt kleine knöpflein, . . darnach siehet man beyläufftig, ob dasselbe jahr viel hopffen werden wird, wann er reichlich und wol schöpffet oder bluhet. es schadet dem hopffen nichts so sehr, als der meelthau . . sonderlich wann er fällt, wann er schöpffen und blühen soll. COLER *hausb.* (1680) 2, 240* (6, 78). *vgl. auch* FRISCH 2, 220*.

2) *mit einem* schopf *versehen* ADELUNG. KRÜNITZ 147, 724. *so besonders im part.* geschopft, *s. das.* (*th.* 2, 3957) *und* SCHM. 2, 440, *von menschen,* gschopfet, *einen schopf habend,* e gschopfete, *frisierte stadtdame. ebenda; von falken* (*s.* schopf 6, *a*):

ach gott, wie wol geschopfet (*ist der falke*)!
minnefalkner 124.

vom cometen (*s.* schopf 6, *e*): der geschopfft stern haiget ze latein cometa. MEGENBERG 75, 3. — *gehört hierher auch folgende stelle:* der wein ist uns dest lieber, das er die köpff so wunderlich schöpfft und töpfft. *Garg.* 94*?

3) *einen beim* schopf, *bei den haaren fassen, ziehen* FROMMANN 6, 409, 33. SCHM. *a. a. o. vgl.* schopfbeuteln.

SCHOPFEN, *verb. stopfen, s.* schoppen.

SCHOPFEN, *verb., scheint in folgender stelle für* schupfen, *aber in intransitivem sinne (gleiten?), zu stehen:* stemmer, die sich nie auff die finger haben geklopfft, kupfferstecher, bildhawer, die nie zu weit neben ausz sind geschopfft. FISCHART *groszm.* 53 (*kloster* 8, 586).

SCHÖPFEN, *verb. haurire, creare.*

I. *formelles.* 1) schöpfen *ist ein gemeingermanisches verb, das in allen zweigen des german. sprachstammes erhalten ist: goth.* in gaskapjan *schaffen, altn.* skapa-skóp *schaffen, daneben* skepja-skapti *schaffen, bestimmen, und* skapa-skapadi *gestalten, einrichten, bestimmen; norw.* skapa-skapte, *nur vereinzelt* skjeppa AASEN 661*. 675*; *dän.* skabe, *schwed.* skapa (*schwach*), *schaffen, daneben* skaffa *als lehnwort; ags.* scieppan, sceppan, scippan-sc(e)óp-sceapen, scepen *schaffen, bestimmen* BOSWORTH-TOLLER 835*, *mittelenglisch* shapen-shoop-shapen, *woraus neuenglisch schwaches* shape, *vgl.* SKEAT 545*; *altfries.* skeppa, scheppaskop, schop-eskepen, schepen RICHTHOFEN 1026*; *daraus in neuern mundarten westfries.* scheppjen, *nordfries.* skeeban, *saterl.* scepa TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 112*; *alts.* skeppian-skuop *schöpfen, schaffen; mnd.* scheppen, schippen — *prät.* sc(h)op, *selten* schup *und plur.* scepen — *part.* (ge)scapen, schapen, *ganz vereinzelt* geschapet SCHILLER-LÜBBEN 4, 48. 75*. 109*, *welche drei stellen zusammenzunehmen und als ein wort mit einheitlichem paradigma anzusehen sind; mnl.* sceppen — *prät. meist* sciep-ghescepen, ghescapen, *daraus nnl.* scheppen; *die hochd. formen s. unten.*

2) *es ist die frage, ob die beiden bedeutungen 'creare' und 'haurire', die wir jetzt als* schaffen *und* schöpfen *unterscheiden, ursprünglich zwei getrennte wörter oder nur verschiedene weiterentwicklungen derselben grundbedeutung vorstellen. diese frage ist um so schwerer zu entscheiden, als uns sicher urverwandte wörter in andern indogerm. sprachen nicht bekannt sind und daher diese beste handhabe zur bestimmung des ursprünglichen sinnes fehlt. die vergleichung mit griech.* σκάπτω, *lat.* scabo, *dem deutsches* schaben *genau entspricht (vgl. z. b. Germ.* 16, 28 *f.), macht sowol hinsichtlich der lautform wie der bedeutung schwierigkeiten und musz mindestens als unsicher bezeichnet werden. von vorn herein wird man eher geneigt sein, zwei besondere wörter anzunehmen, denn eine herleitung der einen hauptbedeutung aus der andern oder beider aus einer dritten läszt sich nur sehr schwer vorstellig machen. meist nimmt man 'creare' als grundbedeutung und erklärt daraus 'haurire' als 'herbeischaffen des notwendigsten, des wassers', s. Germ. a. a. o.,* FRANCK 842 *f. geht dagegen von 'haurire' aus, vgl. auch* WEIGAND 2, 539 *und* 631, *und* KLUGE 335*. *im übrigen ist folgendes zu beachten:*

a) die bedeutung 'haurire' ist auf das deutsche sprachgebiet (mit einschlusz des nl.) beschränkt.

b) ein durchgreifender formeller unterschied zwischen beiden bedeutungen existiert nicht. auch bei 'creare' ist in den älteren dialekten die jan-*bildung im präsens durchaus überwiegend, wenn nicht alleinherrschend. allerdings begegnet daneben theilweise schon früh (altn. und ahd.) eine regelmäszige starke bildung, die in dem sinne 'haurire' nicht vorkommt, sodasz man vielleicht schon urgermanisch neben dem gewöhnlichen* skapjan *ein selteneres* *skapan *anerkennen musz; dasz dieses in den späteren sprachstadien meist herrschend geworden ist, verdankt es wol der vermischung mit dem überall daneben liegenden schwachen* *skâpôn. *andrerseits bildet auch* *skapjan, *haurire, im prät. ahd. durchweg, mhd. noch überwiegend starke formen. über das nd. vgl. unten* (II, *A*). *— man wird also vielleicht zwei ursprünglich verschiedene wörter annehmen, die indes der lautform nach identisch oder doch schon in urgermanischer zeit zusammengefallen waren. möglich ist immerhin, dasz* schöpfen, *haurire, nur ein denominativ zu* schaff *ist, wenn man diesem die grundbedeutung 'schöpfgefäsz' zuerkennt, wie der ablaut zu* schiff *nahe legt und auch th.* 8, 2013 *vermutet ist. man müszte dann annehmen, dasz die schwache flexion die ursprüngliche und im nd.-nl. erhalten, nur im ahd. durch vermischung mit* schaffen *aufgegeben wäre. diese ableitung schon bei* WACHTER 1457.

3) *im ahd. wäre folgende flexion als die regelmäszige zu erwarten:* *prs.* scephu-sceffis-sceffit-scephemês-scephet-scephent, *prät.* scuof-scufum, *part.* giscaffan. *nun sind zunächst ausgleichungen im präsens eingetreten, indem man einerseits nach* scephu, scephen *u. s. w. auch* scephis, scephit, *andrerseits nach* sceffis, sceffit *einen inf.* sceffen *u. s. w. bildete. daneben stehen dann formen ohne* j *im präsens,* ih scaffe *und im opt.* scaffe, scaffen, *impers.* scaffe, *s.* GRAFF 6, 443, *welche entweder eine alte nebenform* *skapan *fortsetzen oder als neubildungen nach analogie der andern verben dieser ablautreihe anzusehen sind. formen mit* ph *und* p *sind eher als umlautslose* j*-bildungen aufzufassen, so der inf.* scaphen *und* cascapan, kiscapan, *und die 3. sing.* scaphit, *im sinne von 'creat' und 'haurit', vgl.* GRAFF 6, 442—5. 447—9. *vereinzelt begegnen auch schon ahd. schwache präteritalformen, doch nur in der bedeutung 'creare':*

> thaz sie iz (*das kind*) ouh giquattin joh imo namon scaftin.
> OTFRID 1, 9, 8 (*vgl. unter* II, *A*, 1).

auch im part.: fone demo alle gaskefte (*condita*) sint GRAFF 6, 448; *die ebenda angezogenen stellen aus* WILLIRAM (praesidia habon gescaffet ad tui tutelam. 43, 12; diu uuole gescaffeta, *ordinata*, zeltscara. 106, 17 *u. a.) sind dagegen zu dem schwachen verbum* scaffôn *zu stellen, wie das daneben stehende* gescaffot (58, 21) *zeigt. die zusammengehörigkeit von* scephen *und* scuof *zeigt am deutlichsten Tat.:* quam thô uuib fon Samariu sceffen uuazzar. 87, 2; *daneben:* thie ambahtâ uuestun iz, thie thâr scuofun thaz uuazar. 45, 7.

4) *mhd. hat die scheidung von* schaffen *und* schöpfen *dem heutigen sprachgebrauche gemäsz weitere fortschritte gemacht. für 'creare' hat sich* schaffen *festgesetzt, das nun als besonderes wort zählt, s. daselbst theil* 8, 2018 *ff. im sinne von 'haurire' dagegen herrscht* schephen, schöphen, *doch überwiegen im prät. noch die starken formen, während daneben schon* schepfete, schepfte, schapfte *erscheinen, s.* LEXER *handwb.* 2, 630 *f.* 705 *f. indessen hat sich* schepfen, schöpfen, *creare, im nhd. noch bis tief ins* 17., *ja vereinzelt bis ins* 19. *jh. erhalten, s. unter* II, *A. vielleicht haben hierbei die niemals schwankend gewordenen ableitungen* schöpfer *und* schöpfung *erhaltend eingewirkt. die starken formen des prät. halten sich bis ins* 15. *jahrh.; belege aus der jüngsten zeit:* dô sach er einen menschen wasser schöpfen in eine sode .. bi deme der daz wasser schuof wart ime bezeichent der mensche, der sin almuosen gît. *Germ.* 3, 412, 12 (*predigtmärl. des* 15. *jahrh.*);

> da schûf di reine vrouwe clâc
> ein wazser mit ir selbes haut. *Elisabeth* 7304.

daneben steht seit dem 13. *jh. die schwache bildung:* er (*Jesus*) sprach: schephent ûz, und bringent hin dem fürstin. und dô die diener nu geschûfen des wazzers de dâ ze wine waz worden, und de der fürste versûhte, dô enwisse er niht de ez dez wazzerz waz, de dâ ze wine waz worden, aber die diener, die de wazzer dâ hêton geschephet, die wizzon ez wol. GRIESHABER *pred.* 2, 16; (*er*) schepft seinem ross wasser und liess es gleich gnug drinken. *Zimm. chr.*[2] 2, 295, 19 *Barack;*

> ze dem brunnen er hin kras
> und schepfte sin haut vol.
> HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 26785;

auch mit rückumlaut: das man der dochter ein andern namen schapfte und sie die grefin von Lützelstain nampte. *Zimm. chron.*[2] 2, 335, 18 *Barack.*

5) *sonst sind folgende abweichungen zu bemerken: a) der vocal der stammsilbe ist im mhd. und ältern nhd. im allgemeinen* e, *so noch im* 16. *jahrh. bei* KEISERSBERG, LUTHER, KIRCHHOF, AVENTIN, *s. die belege, ferner z. b.:*

> (*ich*) wiel (spricht der her) yun aus strike schlingen helfen
> zu schepfen lûft. MELISSUS *ps.* E 1*.

dafür wird zuweilen auch ä *geschrieben, so Zimmerische chron.*[2] 3, 85 (*s. unten* II, *A*, 3, *b*); ich schäpfe, *creo* STEINBACH 1, 380 (*dagegen* ich schöpfe, *haurio* 492); das, so lange du deine klagen erstrekkest, ich, zu gleicher weise, mein leid, und geschäpfte traurigkeit erlängern werde. BUTSCHKY *hd. kanzl. s.* 887.

b) über das heute herrschende ö *vgl.* GRIMM *gr.* 1[3], 155. 220. WILMANNS *d. gr.* 1, § 230. *es findet sich zuerst in Süddeutschland seit dem* 13. *jahrh. vereinzelt: haurire* schopfen, schoppen (*vocab. bonus* 1260); schöpfen (*voc. von* 1469) DIEF. *gl.* 278*; *creare* .. schopphen (*anfang des* 15. *jahrh.*) 155*; das antlût .. entzieret wart und entschöphet. *s. Germ.* 18, 69 (14. *jahrh.*); wenn ez trinken wil, sô schöpfet ez daz wazzer mit der zungen. MEGENBERG 14, 18 (*ebenso* 212, 12, *dagegen* schepfen 472, 22. 485, 17); dô sach er einen menschen wasser schöpfen in eime sode. *Germ.* 3, 412, 3 (*predigtmärl. des* 15. *jahrh.*);

> wie ist daz schœn antlûte dîn
> entschopfet von dien streichen.
> WALTHER V. RHEINAU 182, 53;

ferner schöpfen *bei* HEINRICH V. NEUSTADT, beschöpfen *in einer urkunde von* 1297 *s.* LEXER *handwb.* 2, 681. *belege aus* ECKHART *und* CLARA HÄTZLERIN *s. unten* (II, *A*, 1). *— sogar die schreibung*

schöpfen *findet sich, s.* II, *A*, 1, *d, wenn diese formen wirklich hierher gehören.*

c) neben pf *bieten ältere mitteld. quellen noch* pp: *plasmare* .. scoppen DIEF. *gl.* 440ᶜ (*voc. von* 1472); zem fünften mûl sol diu biht blôz sin, dc ist, dc du ier kain mantelli schepest. GRIESHABER *pred.* 2, 71; der in siner ersten zûkûft an uns hat wider gemachet daz bilde unsers herren daz an uns vorkeret was, und an siner andern zukûft scheppen wil den lichnam unser iamercheit nach siner clarheit. LEYSER *pred.* 30, 16 (*dagegen* shephet 16, 7, schepphint 133, 33); item dairnae des sondages nae sacramentz dach wart ein dach geschept ... die sache zo slichten. *d. städtechron.* 14, 840, 5 (KOELHOFF *cronica von Coellen* 1499), *ebenso Alsfeld. passionssp.* 1309, 1327, *s. unten* II, *B*, 1, *b.* SPITTENDORF 490 (II, *B*, 5, *b*). *noch* STIELER 1910 *führt* 'schöpfen, geschopfet, *et* schöppen, geschöppet' *neben einander an. ebenso* STEINBACH 2, 493: 'geschöppet (*idem ac* geschöpfet) *präs.* ich schöppe, *haurio*' (*für die volkssprache*).

d) die im ahd. üblichen formen mit ff *stehen noch bei* WILLIRAM: diu puzza, da ôz man daz wazzer mit arbeiten skeffet. 71, 6; *ferner im mhd. als* scheffen: *haurire* .. scheffen DIEF. *gl.* 273ᵃ (*voc. von* 1487); *plasmare* .. schöffen (*voc. von* 1469), scheffen (1440), schaeffen (*gemma gemmarum von* 1507) 440ᶜ;

reineg herze scefe du trehten in mir.
DIEMER *d. ged.* 334, 10;

und was ir minneclicher lip
ôf alle mâze uls ein wip
gescheffet und gestellet.
Reinfr. von Braunschweig 22537.

ganz vereinzelt findet sich schöffen *im nhd., s.* II, *A*, 4, *a.*

6) in idiotiken ist schöpfen *nicht häufig aufgeführt: bairisch* schepfen SCHM. 2, 439, *thüringisch* schepf, schapf *und* schebe HERTEL 41 *und sprachsch.* 220. *in Aachen* schöppe, scheppe MÜLLER-WEITZ 221. *nd.* scheppen, *auch* schippen *brem. wb.* 4, 637. scheppen, schöppen DÄHNERT 404ᵃ. scheppen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 112*f.* WORSTE 227ᵇ. *diejenigen niederd. mundarten, die noch die bedeutung 'schaffen' kennen, haben zugleich mit dieser auch die starke flexion* scheppen-schôpschapen *bewahrt, während in dem sinne von 'haurire' die schwache bildung durchaus herrscht, s. brem. wb. a. a. o.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.*

II. *bedeutung. A. grundbedeutung 'creare'. in den auszerdeutschen sprachen ist diese bedeutung die einzige, s. oben* I, 1, *woselbst die formen zusammengestellt sind. im alts. ist diese verwendung sehr häufig, doch zufällig nur im prät.* giskôp, giskuop *belegt, mnd. ist sie allein bezeugt, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 48. 75ᵃ. 100ᵇ*f.* (*über das formelle s. oben*). *im neuern nl. und nd. hat sich ein durchgreifender unterschied herausgebildet, indem* scheppen *'creare' die alte starke flexion bewahrt, dagegen in dem sinne von 'haurire' schwache bildungen entwickelt hat* (*s. oben* I, 6). *leider läszt sich nicht feststellen, wie alt dieser unterschied ist. doch ist erstere verwendung im niederd. überhaupt im aussterben. ohne einschränkung nur brem. wb.* 4, 637 *aufgeführt* (ik hebbe schapen *lieber als* scheppet); *nach* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 112ᶜ *im ostfries. fast veraltet und hauptsächlich nur im part.* (god hed alle dingen schapen) *sowie in der ableitung* schepsel *erhalten.* DÄHNERT 404ᵃ *führt nur noch* vramen scheppen, *nutzen schaffen, aus urkunden an. im hochd. ist die differenzierung noch weiter gegangen, indem zu dem starken prät.* schuof *auch ein präsens ohne* j: schaffen *gebildet ist. da diese formen nun als ein selbstständiges wort erscheinen und bereits getrennt behandelt sind* (*s. th.* 8, 2016*ff.*), *so bleiben hier nur die schwachen formen in gleicher verwendung zu behandeln.*

1) *im eigentlichen sinne; so ahd.* scephen, scefen, sceffan, *creare, formare, condere* GRAFF 6, 447*f.*, *dazu das part.* scephant, sceffant, *creator, condutor, auch* sceffento. *ebenda:*

nu scephe er imo hiar brôt. OTFRID 2, 4, 33.

mhd. sehr gebräuchlich, s. LEXER *handwörterb.* 2, 681: *creare* .. schefpho, schopphen, schepfen, *nd.* scheppen DIEF. *gl.* 155ᵇ, *vgl. nov. gl.* 118ᵃ; *formare* .. schaffen in eigne gestalt .. scheppen 243ᵃ; *plasmare* scheppen, *hd.* schopfen, schöpfen, schoepfen, scoppen, schaffen .. schöffen, scheffen, schaeffen 440ᶜ; schöpfen, schaffen *nov. gl.* 294ᵇ; *ebenso im ältern nhd. noch sehr üblich:* schöpfen, schaffen, herfürbringen, *creare, condere* MAALER 360ᶜ; schöpfen, *creare* SCHOTTEL 1407; schöpfen, schepfen, *creare, produrre da niente* KRAMER *dict.* 2, 641ᵇ.

a) von gott: alle crêatiuren, die got ie geschuof oder noch schöpfen möhte. *d. mystiker* 2 (ECKHART), 141, 16; wan nieman mac die sêle geschöpfen wan got. 235, 36; unsêr herre .. der sol schepfin ober den herk zu Syon .. ein gewülkene an dem tage und ein rûch und einen schimen des vûres, daz si flammende in der nacht. SCHÖNBACH *pred.* 1, 101, 19; (*dasz wir*) durch die creaturen kommen zû erkantnusz desz höchsten gûts der sy so schon und nützlich gemacht und geschöpfft hat. KEISERSBERG *sieb. scheiden* ee 6ᵃ; der mensch ist von gott geschöpfft nach seinem bild und gleichnüsz. *seelenpar.* 68ᵃ; alle ding schöpfft got untz an den menschen mit einem wort. *bilger* 28ᵃ; syt nun gott all sin wyszheit, kunst und macht an dich geleyt het, und dich über all creaturen geschöpfft und gemacht het. 29ᵇ; got hat den menschen geschöpft gstrack, ufrecht, das er von art solt uf gon zu got. *evang.* (1517) 137ᵇ; das hertz des menschen, das gott geschöpfft und hochgeadlet hat. *postille* 3, 79ᵃ; das allein ein gott ist in dreyen personen, der alle ding geschöpfft hat. *christenl. künigin* ee 2ᵃ; denn gott und sein schepffen ist unsichtbar. LUTHER 3, 477ᵃ; der gott, der usz nüt all creatturen geschöpft hat. *Morgant* 292, 3 *Bachmann;* schöpffen gehöret gott allein zu, keinem engel, keinem teuffel. PRÄTORIUS *saturnalia* 67;

willechlichen er (*gott*) do sprach:
einen menschen sul wir schephen. *anegenge* 14, 23;

dô got in die helle sprach
ze dem allêrsten man,
den er schephen began. *hochzeit* 1035;

got ist geschephde harte rich,
er schephet alleg ungelich. VRIDANK 11, 24;

es ward nye creatur so rein
under allen creaturen geschöpft,
die Adam geleichen mocht. CL. HÄTZLERIN 2, 1, 17;

ähnlich: die Manichei .. meynent, das der bösz geist hab geschöpfft alle sichtige ding, und das gott hab allein geschöpfft die unsichtigen ding. KEISERSBERG *post.* 2, 14ᵃ; es liegt meinem geist, dem du die schöpfung einer neuen welt zumuthest, wie blei in den gliedern. ich mocht lieber nicht schöpfen. BETTINA *frühlingskranz* 1, 120;

ob er (*gott*) eim geschöpff die macht könn geben,
dasz es im gleich mog schöpffen eben.
FISCHART *dicht.* 2, 351 *kurz: (die gelehrten die verkehrten* 743).

b) daher auch der ausdruck die schöpfende art *für 'natur':*

(*ein mater,*) der die farben also brauch,
der die pentzel so wund zwingen,
dasz er kan zuwegen bringen
wasz die schöpffend art erdacht;
und der Haring nach gemacht!
HOMPLER V. LÖWENHALT 91;

die schopffend art hat dich mit schönem leib begabt. 120.

c) geschöpft, *erschaffen, im gegensatz zum unerschaffenen wesen gottes:* got hat uns alle geschöpffte geben, nit allain als geschöpfft ding, sonder auch als zaichen. KEISERSBERG *sieben scheiden* ee 6ᵃ; ein geschepffter geist. *irrig schaf* 10; die geschöpfften ding. H. v. BÖTE *faszn.* B 2.

d) mit bezug auf die gestalt und beschaffenheit:

niht hoverehte noch ze krump
geschepfet was ir forme glast. *troj. krieg* 19039;

ir fuezo in rehter mâze
stuonden ir geschepfet wol. 20013;

und da er sie als wol geschöpfft und grosz von glidmasz erschaffen befand .. da sasz er von seinem pferdt ab. *Aimon* B 5ᵇ; mein aller liebste süne, jr seit von gliedern wol erwachsen und geschöpfft. D 3ᵃ.

e) vom gestalten des kindes im mutterleibe (?), *reflexiv:*

in siben tagen schopfft es sich ...
in fünff tagen ist es gezilt,
das im wechszt menschlich pilt.
CL. HÄTZLERIN 2, 75, 33.

so auch die zähne schöpfen sich, *bei säuglingen.*

f) von menschlicher thätigkeit, herstellen, verfertigen, bilden, besonders im mhd.: nu merchet daz man sumelichiu vaz shephet mit dem âtem, als ellu gegeiniu vaz. LEYSER *pred.* 16, 7;

wîz noh suarzmâle scuohe beduingent in die fuozze, ...
vone diu ne spulgent si dâ neweder schephen noh nâen.
himelriche 267;

ebenso mnd. (ge)schapene kleder *u. a. s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 48. *selten im nhd.:* wie schnte sich von dem augenblick an seele und körper nach pinsel und farben, um Ruysdaels zu schöpfen, die in dem augenblick gleich gewiszlich nicht übel gerathen seyn würden! MERCK *briefw.* 1, 244.

2) *im mhd. auch häufig im sinne von 'gestalten, einrichten', so* sîn leben, *oder* sich schepfen nâch etw., *s. die belege im mhd. wb. und* LEXER *handwb., ferner:* als uns der heilige geist

danne inzundit, so wandeln sich an uns die zungen und schepphen sich nâch dem gotis geiste. SCHÖNBACH *predigten* 1, 318, 18; swer sine wort dâ nâch schephet daz sie gebellent sinen werken. 321, 3. *ferner* eine schar schephen, *ordnen, kampfbereit aufstellen u. a. m., vgl. noch:*

des herren rede was sô vil
daz ich nemach noch ne wil
gescophen noh gefügen. KRAUS *ged. d.* 12. *jh.* 4, 129.

vgl. auch: ze unde ore vrund scepen (*besetzten*) den meesten deel des rades. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 48ᵇ, *und:* das ich ehrlichen roedlichen leuthen, die ich dessen wuirdig sein erachten werde, ainem jeden nach seinem stanndt unnd weesen, zaichen wappen unnd clainoth mit schildt und helmb geben unnd verleihen, dieselben auch lehens unnd wappens genosz machen, schoepffen und erheben soll khan und mag. *urkunde von* 1600 *bei* SCHERZ OBERLIN 1432. *im nhd. ist diese verwendung ausgestorben.*

3) *zuweilen nähert sich* schöpfen *der bedeutung des intransitiven* schaffen, *'bestimmen, anordnen' u. ähnl.*

a) einen wozu schöpfen, *bestimmen, wählen, einsetzen:* (*Julius Cäsar*) ward abermals zů einem dictator und rathsherren geschöpfft. FRANCK *chronica* 74ᵃ; weil aber nicht alle sachen vor den jährlichen feststehenden versammlungen abgethan werden konnten, so schöpften sie einige weise männer aus ihrem mittel. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 39.

b) einem ein legat, eine pension *u. a.* schöpfen, *bestimmen, zuweisen, aussetzen:* hernach hats graf Jerg durch ain haillose und liederliche haushaltung dahin kommen lassen, das in der orden pensionirt und im ain järlichs deputat hat geschopft. *Zimm. chr.*² 3, 85, 3 *Barack;* damit aber die voegt nit vergebenss, wie man spricht, knecht sein muessend, sonder ein jeder umb sein arbeit soll belohnt werden, so sollen die weysslin voegt.. gewalt haben, einem vogt, nach gestaltsamen seiner muehe und arbeit ain zimblichen lohn zu schoepffen und zu ordnen. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1433; deswegen er dorfvogt kainen lohn zu empfachen haben, sondern ime nur allain die gebirende zerung geschöpft werden solle. *tirol. weisth.* 2, 248, 18; davon .. volgents den anruoffer umb den geschöpften tax .. auch eingeanwort werden (*solle*). 3, 127, 20; wann aber ainer von wegen ires zuebrachten guets ain merere morgengab als fünf gulden geschöpft und verschriben. 4, 661, 2; dasz ich dem urheber unsrer glückseligkeit.. von den ersten eingehenden fünf millionen eine jährliche pension von 25000 .. gulden rheinisch .. schöpfe und auswerfe. WIELAND 15, 388. *so noch in der Schweiz* (heraus) schöpfen, *einem etwas an geld oder nahrungsmitteln bestimmen;* man hat dem armen Peter zehn gl. geschöpft. STALDER 2, 348; si hend der Elsbett wöchetlig drei batza geschöpft, *sprachen ihr eine wöchentliche unterstützung von* 12 *kr. zu.* TOBLER 397ᵇ.

c) etwas auf einen schöpfen, *abwälzen:* der provincial und prior von Basel übten sich auch hart, dasz sie diese bauwfellige sach abtriben und allen unglimpff auff den bruder schepfften. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 507 *Österley* (1, 2, 48).

4) *so besonders in ausdrücken der rechtssprache, und in dieser verwendung auch im nhd. noch ziemlich verbreitet.*

a) das recht schöpfen, *festsetzen, bestimmen, jus dicere* WACHTER 1457 *mit verweis auf schwed.* skipa rætt, *jus administrare;* recht sprechen, schöpfen, beschliessen. *constitut. Fridr. III imp. an.* 1451 *s. ebenda; ferner häufig im altfries.:* doch ne muchtent da Romera heran . . . sceppa dae riucht alsoe steed ende also fest, dat se dae koninghen naet wandelia dorsten, eer dat da koninghen cristen worden ende dae riucht ney godes iefta schoepen. RICHTHOFEN 436, 16. 20, *vgl. s.* 1027ᵃ. — *dasz dies der eigentliche sinn dieser wendung ist, zeigt deutlich folgende stelle:* wann sie (*die geschlechter und die gemeinde*) begerten zů beyder seitt, das etlich verordnet wurden, die recht und gesetz schöffen und schreiben solten der statt Rom. *Livius deutsch* (*Meyntz* 1551) 44ᵇ; *vom richter:* dieser sinn braucht nicht der steine unter den alten linden, um gutes recht zu schöpfen. IMMERMANN *Münchh.* 4, 131. *jetzt indes hat das sprachbewusztsein den eigentlichen sinn meist vergessen und fasst daher* schöpfen *in dieser verbindung als 'haurire' auf, sodasz* recht schöpfen *'das recht woher entnehmen, holen' bedeutet und nun nicht mehr von dem gesetzgeber und rechtsprecher, sondern von dem rechtheischenden gesagt wird* (*vgl. c*): wer Josephs recht, in den Niederlanden nach seiner erkenntniss des bessern zu herrschen, in zweifel zieht, und seine reform gewaltthätig nennt, der darf ihm wenigstens nicht das usurpirte, im stumpfsinn und im aberglauben des volkes geschöpfte recht der stände entgegensetzen. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 2, 41;

ein oberhaupt musz seyn, ein höchster richter,
wo man das recht mag schöpfen in dem streit.
SCHILLER *Tell* 2, 2,

vergl. auch: dasz jetzt
ein engel mir vom himmel niederstiege,
das rechte mir, das unverfälschte, schöpfte
am reinen lichtquell, mit der reinen hand!
Wallensteins tod 3, 21.

die beziehung zu schaffen, *anordnen, ist von* ADELUNG (II, 1) *noch richtig angegeben.*

b) einen tag schöpfen, *einen termin anberaumen:* in dem jair uns heren 1377 wart ein dach geschept ind ein soine getroffen. *d. städtechron.* 14, 721, 16; in dem selven jair in septembri of umb den trint quam keiser Frederich zo Collen und wart ein gerichtzdach geschoppet zo den Minrebroederen. 873, 2.

c) ein urteil schöpfen, *sententiam ferre* SCHERZ-OBERLIN 1133: wellicher ime die haubturtl zu schöpfen nit getraut und ain rat bigert. *tirol. weisth.* 4, 717, 17; wie die urteil geschoepfft und geoeffnet werden sollen *s. ebenda;* in nidern Baiern, so sich des rechtpuechs nit braucht, sitzen si auch an der landschrannen und müessen urtail schepfen. AVENTIN *chron.* 1, 42, 26; wann das urtheil geschöpfft soll werden. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 10ᵃ;

nach geschöpfftem sentenz. AYRER 259, 17 *Keller.*

derselbe übergang in die bedeutung B zeigt sich auch hier, und zwar schon mhd.:

swâ man forsprechen unde schepfen
hœrt anderswâ ir urteil schepfen
denn ûz des êwigen lebens brunnen,
dâ ist wisheit in zerunnen.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 8111.

vergl.: urtheil schöpfen, s. schöpfe, *scabinus,* der aus dem gesez-buch das urtheil, so sich auf jedem fall schickte, als aus einem brunnen dem richter zu dienst und den unschuldigen zum besten schöpfen muste, *fundamentum sententiae quaerere, invenire, promere* FRISCH 2, 220ᵃ.

d) *mit bezug auf den inhalt des urtheils,* eine strafe *u. a.* schöpfen, *zuerkennen:* einen umb etwas büezen und im buoze schepfen. *quelle bei* LEXER *handwb.* 2, 706; so sol furbas der rat und die schepfen der sache gewaltig sein, und swie es die rihtent und die pezzerunge schepfent auf ir ait .. daz suln si baid seit stete haben. *Nurnb. polizeiordn.* 33 *Baader;* bei straff, so einer am ausschuss nach gelegenheit und umbstend der sach, auch verwirkung schepfen, und .. mitlst der pfandung einzulangen .. hat. *tirol. weisth.* 4, 133, 45; nach dem und dem armen menschen die urtail gevallen ist, daz er daz leben verwurkt und den tod verschult, so sullen die schöpfen furher tretten und dem armen menschen den tott schöpfen nach dem, und er verschuldet hat. 553, 38; so soll der eltist die güeter schäzen, auch der bezalung halber die fristen schöpfen. 664, 26; peinliche fälle an den hofrath einberichten, und alldort die straff schöpfen lassen. *quelle bei* SCHMELLER 2, 439; wir .. wollen, dasz alle von dem consistorio (*zu*) schöpfende strafen gleich andern zu unserer cammer verrechnet werden sollen. *corpus constitt. Brandenb.-Culmb.* 1, 288 (*urkunde vom jahre* 1739).

e) *mnd. gern mit abhängigem satz, z. b.:* hir umme schup dat de rad, dat die ammete scolden hebben ere egene gerichte. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 48ᵃ; worde uns over jemande claghet umme rof, de dar ut gheschen were, wi scolen scheppen, dat it wederdan werde. 75ᵇ (*Mecklenburger urkunde von* 1321).

f) *von dieser bedeutung aus erklärt sich das nomen* schöffe, *s. daselbst* (*sp.* 1447 *ff.*), *sowie der ahd. ausdruck* scheplenta *für die parze, s.* GRIMM *rechtsalterth.* 750. *mhd.* schepfe, gâchschepfe, *s.* GRIMM *mythol.*⁴ 1, 338. 343. *Germ.* 1, 238.

5) *ferner gehört hierher der ausdruck* einem einen namen schöpfen, *verleihen. dasz auch hierbei nicht an* schöpfen *'haurire' zu denken ist, zeigt besonders die weite verbreitung der verbindung auch in sprachen, die diese bedeutung gar nicht kennen, so ags.:* him se pâpa Petrus tô noman scôp, *cui papa Petri nomen imposuerat,* scôp him heort naman *u. a. s.* BOSWORTH-TOLLER 835ᵇ (III, *b*); *ferner altfries.:* al deer om schoepma hine dine nia nama. RICHTHOFEN 429ᵇ, 26; da scopense da koninghe enen nyen nama. 436ᵃ, 30. — *ahd.* namun scafan, *imponere,* skepfet man namin, scuaf namun, *nomen imposuit, s.* GRAFF 6, 442 *f.*, then scuof her namon, thaz sie hiezzin Boanerges. *Tatian* 22, 6. OTFRID I, 9, 8 *s.* I, 3;

that im uuarð sunu giboran, them scuopun siu Seð te naman.
altx. genesis 108;

alsô sô dag kindel wart ûz dem toufe erhaben,
dô schepft man im ein namen, der volgte im hin ze grabe.
Wolfdietr. B 175;

auch im nhd. sehr häufig: jm selbs ein übernammen schöpffen oder zůgäben von einem eerlichen geschlächt här, *cognomen sibi arripere ex aliorum imaginibus* MAALER 360ᵃ; demnach nimpt der mohel (*beschneider*) ein kelch .. schöpfft als dann disem kindlin ein nammen. S. FRANCK *weltb.* 153ᵃ; auch haben die alten kein namen ôn ursach und gefer aufgesetzt und geschöpft. AVENTIN *werke* 1, 357, 31; darumb si (*die alten Deutschen*) ... mit zeitiger vorbetrachtung erst am achten tag iren kindern nämen .. geschöpft haben. *chron.* 1, 15, 30; unsere vorfordern .. teten si den alten iren nam Germanshaim und Germanien ab, schöpften inen neue nämen. 959, 13; so ich die krankheit verstehe und erkenne, so kann ich dem kind wol selbst den namen schöpfen. PARACELSUS (1589) 2, 167; (*deshalb*) ward disem neüwen monarchen und herren .. ein neüwer titel und namm geschöpfft, dasz er sölte heiszen ein imperator. STUMPF *chron.* 311ᵇ; also die schencken von Schenckenberg haben ein erblichen titel, und doch den nit von jnen selbs, sondern erstlich von dem ampt .. geschöpfft. 314ᵃ; solte ich gevatterleuthe gewinnen, so wolte ich warhafftig keine sprachhelden, sonder nur einfaltige hauren nehmen, einem und andern frembdem ding neue teutsche namen zu schöpffen. *Simpl. schr.* 4, 370, 20 *Kurz;* du wirst also den nahmen, den wir dieser neuen art von gesängen geschöpft haben, nicht übel passend finden. WIELAND 32, 409 (*Agath.* 6, 5); (*Kechender,*) ein spitzname, welchen Aristophanes seinen lieben mitbürgern, den Athenäern, in seinen Rittern geschöpft hat. 39, 322 (*Krates u. Hyp.* 39); die laune, deren ausgeburt das werk selbst ist, hat ihm auch den nahmen geschopft. 4, *s.* IX (1. *vorber. z. Am.*); du weiszt .., wie mich das nahmenschöpfen quält. MERCK *briefe* 1, 196. — *in anderm sinne* sich einen guten *oder* groszen namen schöpfen, *ruhm erwerben:* jhr könt euch mit stifftung vorhabendens gutwilligen ordens gleich so groszen namen schöpffen, als wann jhr ein academy unnd spittal stiffteten. *Garg.* 272ᵃ (34. *cap.*); solche gutthaten seyn denn under freunden und feinden gepriesen worden, hat jhnen auch unter dem kriegsvolck ein guten namen geschöpfft. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 173ᵃ; dadurch schöpften sie (*die Schildbürger*) sich in der ganzen welt einen groszen namen. SCHWAB *volksb.* 1, 310.

6) *manchmal ist die bedeutung von* schöpfen *soweit verblasst, dasz es einfach für 'machen, thun' steht. doch sind solche falle selten.*

a) mnd. häufig enen breef schippen, *eine urkunde ausstellen, z. b.:* ec scal oc vermoghen, dat de biscop unde dat stichte ene rechte sone don ... unde des breve scippen. en vermochte ec des mit dem capetele nicht, so scolde ec es breve scippen. *urk. von* 1319 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 100ᵇ *f.; ähnlich* eine antwort schöpfen *s.* SCHM. 2, 439.

b) eine unterlassung schöpfen, *begehen:* das ich daher keine unterlassung schöpfen mögen, meines geehrten herren unzweifelbahren gutten leibes gesundheit, und erträglichen wohlfahrt, mich zu erkündigen. BUTSCHKY *hochd. kanzl. s.* 82.

B. grundbedeutung 'haurire', nur hochd. und nd., doch im älteren nd. nur vereinzelt belegt. haurire .. hochd. schopfen, schoppen, schöpfen, schepfen, scheppen, schepen, scheffen, putzen DIEF. *gl.* 273ᵃ; *haurio, hausi* 'schopfen' AVENTIN *werke* 1, 427, 27; *exanclare* schopffen 514, 25; *haurire, anclare* STIELER 1910; schöpfen, *v. a.* ist vornehmlich vom wasser gebrauchlich, oder andern flüszigen dingen, *haurire.* schöpfen, fur bekommen, hohlen, als etwas das man hohlt, wie das wasser aus dem brunnen, *capere, captare.* FRISCH 2, 220ᵃ. *über die flexion in der ältern sprache vgl. oben, besonders* I, 3 *und* 4.

1) *im eigentlichen sinne, eine flüssigkeit woraus entnehmen.*

a) wasser schöpffen, *zumeist aus einem brunnen oder quell:* wasser schopffen, wasser holen, *aquari* DASYPOD.; schöpffen, wasser auffziehen, *haurire, exhaurire.* wasser das man nit tieff schöpffen můsz. MAALER 360ᵃ; schöpfen, *haurire aquam, anclare, puiser de l'eau* SCHOTTEL 1107; wasser schöpfen aus dem brunnen, *cavare, attignere dell' acqua dal pozzo* KRAMER *dict.* 2, 641ᵃ; wann nur das wasser geschöpft, so ist das bier heut zu tage leicht gebrauen. 641ᵇ; das waszer ist tief zu schöpfen, *aqua est haustûs profundi* STIELER 1910; wasser aus dem brunnen schöpfen STEINBACH 2, 492. — *so schon ahd.* scephen *s.* GRAFF 6, 448 *f.* (*vgl.* I, 3) *und altn.* sceppian: swaz sin (*des wassers*) wird gescaffen, *quelle bei* GRAFF 6, 449; *ferner mhd., vgl.* I, 4; scuafun wazzer, *hauserunt aquam. s. mhd. wb.* 2, 2, 65ᵇ; ir knechte die dag wazzer schepfent sullent nemen ze lôn niur einen zweinziger. *zeitschr. fur d. alterthum* 6, 422 (*stadtr. von Meran*); sie hat mir gegonnet wasser usz irem born zu scheppen. *Frankfurter urkunde von* 1403 *bei* DIEFENB.-WÜLCKER 811;

quam fone Samario ein quena sârio
scephan thaz uuazzer. *samariterin* 4;

dag wazzir schûf er selbe, unsir vihe was er labendo.
exodus 124, 14 *Diemer;*

dô eg (*das kind*) volante sinen gane
und wolde wazzer schepfen. *pass.* 223, 33 *Köpke;*

wand er eg (*das wasser*) schûf in der bach. 61, 9;

wenn die weiber pflegten eraus zu gehen, und wasser zuschepffen. 1 *Mos.* 24, 11; und sie kamen zusamen gen Mizpa, und schepfften wasser. 1 *Sam.* 7, 6; jr werdet mit freuden wasser schepffen. *Jes.* 12, 3; schepffe dir wasser, denn du wirst belegert werden. *Nahum* 3, 14; die diener aber wustens, die das wasser geschepfft hatten. *ev. Joh.* 2, 9; ein knabe kahm, und wolte wasser schöpffen, aber das wasser, weil es geschwinde aufflieff, schöpffte den knaben. OLEARIUS *persian. rosenth.* 52ᵃ (3, 23); am brünnlein aber schöpfte sie wasser in einem krystallbecher. PLATEN 346ᵇ (*rosensohn* 2); sein getränk schopfte er vom brunnen mit einem alten irdenen topfe. IMMERMANN *Munchh.* 1, 84;

wer wasser schöpft ohn' unterlasz,
und schöpft ins Danaidenfasz,
treibt sich wohl fruchtlos um. GRILLPARZER⁵ 1, 208.

b) dafür auch genitivisch (des) wassers schöpfen, *besonders in der ältern sprache, s. auch* I, 4:

suelche maged ich pite dag si mir des wazzeres scepphe.
HOFFMANN *fundgr.* 2, 34, 8 (*genesis*);

die drey helden .. schepfften des wassers aus dem brun zu Bethlehem unter dem thor. 2 *Sam.* 23, 16 (1 *chron.* 12, 18); *auch* aus dem wasser:

schepp mit dem gefesz usz dem wasser
und gib dar usz zu drincken mere!
Alsfeld. passionssp. 1309;

wie sonst: ausz den brunnen schöpffen, *haurire a fontibus* MAALER 360ᵃ; *doch sagt man auch dafür zuweilen* den brunnen schopfen:

ader wo mit du schoppen wilt den born.
Alsfeld. passionssp. 1327;

als wir nun beschäfftigt waren, die thiere zu stellen, — und zu schöpfen die frischen quellen. RÜCKERT (1882) 11, 422 (36. *makame*).

c) auch von andern flüssigkeiten, so wein:

endi hi thâr mid is fingrum thô ...
warhta it (*das wasser*) te wine, endi hêt is an ên wâgi hladan.
skeppian mid ênoro skalon. *Heliand* 2044.

öl: schöpffer, der öl oder anders in die gschirr schöpffet. MAALER 360ᵃ. *geschmolzenes metall:* schöpf solch silber als dann mit einem warmen schöpfftiegel aus dem tiegel heraus, geuss es in kalt wasser. ERKER *erzt u. bergkwerksarten* (1580) 22ᵇ. *suppe:* als Salander bemerkte, dasz die gattin ... sich eben aufraffen wollte, die teller zu füllen, hielt er sie zurück und schöpfte an ihrer stelle die suppe. KELLER 8, 43. *punsch:*

eh es verdüftet,
schopfet es schnell. SCHILLER 11, 378 (*punschlied*);
aber freudig aus der schale
schöpfen wir die trübe fluth. 388.

allgemein, einen trank schöpfen, *so übertragen:*

tief aus des lasters und
der lästrung hefen schopften die wüthenden
den langgemischten trank, und reichten
taumel und tollheit dem eitlen volke. STOLBERG 2, 119.

d) seltener von festen gegenständen, die im wasser schwimmen: schöpfen, den bernstein aus den wasser hohlen mit geflochtenen körben. *s.* FRISCH 2, 220ᵇ, *vgl.* ADELUNG (II, 1, 1); der hörnstein von dem wir allhie reden, wird entweder aus dem erdreich an der seekant gegraben, oder aus der see geschepffet. SCHÜTZ *beschreib. der lande Preuszen* 42ᵃ; wann sie zum schepffen kommen, so bringt ein jeder seinen eigenen ketscher mit sich, die sind im circkel etwan einer elen breit, und geflochten, und an eine lange stangen gefasset, damit sie weit umb sich, unnd in die tieffe mögen fahren. 42ᵃ; es gibt gefrorn ding, was man ausz bronnen schöpfft. *Garg.* 23ᵇ. *oder von körnern u. ähnl., was sich ähnlich wie flüssigkeiten in hohlgefässe einfüllen läszt, vgl.* GÖTHE 24, 323 *unter h.*

e) man schöpft *gewöhnlich mit einem* schöpfgefäsz, *selten auf andere weise:* der vogel (*porphiri*) hât die art under allen andern vogeln, daz er mit seim praiten fuoz schöpfet daz wazzer. MEGENBERG 212, 12; ain iegleich landestier, daz sagler hab als ain hunt, daz izzet flaisch, und wenn ez trinken wil, sô schöpfet ez daz wazzer mit der zungen. 14, 18;

die kint vielen uf den sin
unde zuslugen alle ire vaz
do si nach im (*nach Jesu vorgange*) vurbaz
daz wazzer schufen mit der schoz. *puss.* 49, 81 *Hahn;*

wasser mit dem siebe schöpfen, *sprichwörtlich, vergebliche arbeit thun* ADELUNG:

er schepfet wazzer mit dem sibe,
swer âne vrie milte
mit sper und mit dem schilte
ervehten wil ér unde lant. *troj. krieg* 18548.

zur bezeichnung von etwas unmöglichem:

künd ich den tac mit secken in gevüeren,
vieng ich den wint in stricken und in snüeren,
unt schepfte ich wazzer mit eim sibe.
FRAUENLOB 394, 3.

f) auch in ein gefäsz schöpfen:

frisch, ihr mädchen, und schöpft in den etrurischen krug.
SCHILLER 11, 191.

so in einigen sprichwörtlichen vergleichen und bildern: wie wir uns selbst zu täuschen suchen, um uns eine vorstellung vom unendlichen zu machen; was doch eben so unmöglich ist, als das grosze weltmeer in eine trinkschale zu schöpfen. WIELAND 32, 357 (*Agathod.* 6, 2); indem ich sie (*die beifolgenden blätter*) wieder durchlese, erschein' ich mir wie jener knabe der den ocean in das grübchen zu schöpfen unternahm. GÖTHE *an Schiller* 6;

ja sie (*Agnes Sorel*) ist eine rasende wie du,
und wirft ihr alles in ein brennend haus
und schopft ins lecke fasz der Danaiden.
SCHILLER 13, 198 (*jungfr. v. Orl.* 1, 4).

vgl. auch: ich schöpfe sie (*den rahm von der milch*) also ab (er schöpft auf einen teller). GÖTHE 14, 287 (*bürgergeneral* 9).

g) auch sonst ohne object: thû ni habês mit hiu scefês inti thiu fuzze teof ist. *Tat.* 87, 3; wenn nu ein jungfraw eraus kompt zu schepffen. 1 *Mos.* 24, 43; und so dich dürstet, so gehe hin zu dem gefess und trincke, da meine knaben schepffen. *Ruth* 2, 9;

zu schöpfen sie sich bücket. UHLAND *ged.* (1864) 228.

mit dativ, einem schöpfen, *für einen:* ich wil deinen kamelen auch schepffen, bis sie alle getrincken. 1 *Mos.* 24, 19; ein egyptischer man errettet uns von den hirten, und schepffete uns. 2 *Mos.* 2, 19. *sprichwörtlich:* schöpff oder trinck dir gnûg, weil du bei dem brunnen bist. FRANCK *sprichw.* 2, 92*.

h) mit verschiebung der beziehung, ein gefäsz voll schöpfen: einen zuber voll schöpffen, *attignere una tina piena, una tinata d' acqua* KRAMER *dict.* 2, 641*; einen brunnen leer schöpfen. ADELUNG;

der künec Artûs nam in die hant
daz becke dër dâ hangen vant,
und schuof ez vol des brunnen. *Iwein* 2531;
schöpf die goldene urne voll! HÖLTY 115 *Halm;*

so ritt er in den schranken auf den groszen haferhaufen zu, sprengte hinein, schöpfte das gefäsz übervoll. GÖTHE 24, 323; *seltener einfach* den becher schöpfen, *mit auslassung des* voll:

und so lasz mich vom fasz dir den becher schöpfen, so gut ich vermag. GEIBEL 5, 26.

zehn eimer schöpfen *u. ähnl. als masz:* kam er zur kelter, und meinet funffzig eimer zu schepffen, so waren kaum zwenzig da. *Haggai* 2, 17. *ähnlich auch:* den schuh (*voll*) schöpfen, *annegare, affondare la scarpa in qualche laguna caminando per luoghi guazzosi* KRAMER *dict.* 2, 641*. — *auch sonst mit acc. des effects:* die brauer schöpfen sich reich, und wir trinken uns arm .. an ihrem losen geschöpfe. *ebenda.*

2) *besondere anwendungen.* *a)* das schiff, der kahn schöpft wasser, *lässt es durch risse und spalten eindringen, wenn er leck ist* ADELUNG; *auch nd.* dat schip scheppet water. *brem. wörterb.* 4, 637; der kahn schöpft wasser, *cymba convulsa haurit aquam* STIELER 1911; der kahn schöpfte schon wasser. NOVALIS[4] 1, 184. *so auch in einigen gegenden* die schuhe schöpfen wasser, *ziehen wasser, schlagen durch* ADELUNG.

b) die sonne schöpft wasser, *zieht wasser, lässt es als dunst aufsteigen* ADELUNG: die sonne schöpft wasser, *il sole tira, attira acqua* KRAMER *dict.* 2, 641*.

c) in der ältern sprache auch ein flusz *oder* das meer schöpft einen (neben)flusz, *nimmt ihn in sich auf:* die Tonaw, die im Schwabenland, oder im Schwartzwald im dorff Doneschingen entspringt .. und schöpfft in sich sechtzig andere grosse und schiffreiche wässer, ehe sie in das möre laufft. S. MÜNSTER *cosmogr.* 378;

wo das fast rote meer
den lawen Tigris schöpfft. OPITZ 1, 210.

d) einen trunk schöpfen (1, *e*) *wird auch für 'trinken' gesagt:*

ich müsz mich vor ein wenig kröpffen (*voll essen*),
dasz ich ein gûten trunck mög schöpffen.
SCHEIDT *Grob.* 96 (*n.* 13 *neudruck*),

citiert Garg. 23*. — *so noch thüringisch* me wunn noch emâ schöpf, *wir wollen noch eins trinken* HERTEL 41, *sprachsch.* 220. *ähnlich auch* das kind schöpft seine nahrung von der mutterbrust *u. a.:*

die müter mit ir selbes spune
ir kint zöch sunder amme.
von irme reinen stamme
wolde si vil ebene
die hübnar zû dem lebene
iren kinden selbe geben
und nicht lân schepfen sie beneben
von der amme ein ander art. *pass.* 395, 28 *Köpke;*

so auch im bilde: die brüste unser müter daz sin die urkunde der heiligen schrift .. ûz der andern brüst, daz ist ûz der nûwen ê, dâ schepphint die starken, daz die vollencûmenen mit vollen bechirn trinken. LEYSER *pred.* 131, 33.

e) so als kunstwort der jägersprache: schöpfen oder frischen, sagt man vom wildpret, anstatt sauffen. HEPPE *wohlr. jäger* 269*; *so bei rot-, damm- und elenwild* BEHLEN 5, 548. TUČNGEN 1, 270, *vom hirsch* KEHREIN *weidmannsspr.* 121. — *ferner vom falken* ADELUNG, *wenn er an einem bache oder wasserbehälter sich tränkt und badet* BEHLEN *a. a. o.* KEHREIN 264: schöpfen, für trincken ... bey den falkenirern, *bibere, quando falcones bibunt* FRISCH 2, 220*. *auch umgekehrt* einen habicht schöpfen, *tränken oder baden* ADELUNG.

f) bienen schöpfen, *greifen, einfangen:* dieser garten soll auch mit allerley bäumen versehen seyn .. was nicht gar zu hoch oder grosz wird, weil die bienen, die sich daselbst anlegen, hart und übel zu schöpffen. HOHBERG 2, 364*; so bald die jungen schwärme geschöpfft worden, soll man sie gleich noch desselbigen abends .. an ihre gewisse stelle bringen. 382*; sind sie (*die bienen*) aber an einem grossen stamm, musz man sie säuberlich mit der hand .. hinein kehren; oder mit einem grossen höltzernen .. löffel gemach hinein schöpffen. 383*; das beste ist, dasz man im schöpffen mit den bienen auf das allersänffteste und glimpfflichste umgehe, so bleiben sie am besten in den stöcken, werden sie aber durch grobheit und ungeschicklichkeit im fassen erzörnet, so bleiben sie schwerlich. 384*.

g) papier schöpfen, *technischer ausdruck der papierfabrikation, die flüssige masse mit einer bütte* (*s.* schöpfbütte) *auf einer siebartigen fläche, der form, zu einer dünnen, gleichmäszigen schicht ausbreiten* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 507.

3) *übertragene gebrauchsweisen,* schöpfen, *etwas woraus entnehmen.*

a) mit object, gewinn woraus schöpfen: nutzen, frucht aus etwas schöpfen, *cavare, ricavare, tirare, trarre utile, frutto, profitto .. da qualche cosa* KRAMER *dict.* 2, 641*;

und (*man*) schepfet richen gewin. *pass.* 163, 40 *Köpke;*

dabey solte ich bedencken, dasz sich der teuffel freylich nicht umsonst des spielens so eyferig annehme, sondern ohn zweiffel seinen trefflichen gewinn darbey zu schöpffen wisse. *Simpl.* 1, 190, 11 *Kurz. mit andern objecten:* sie habent den ewigen lîp dâ geschapfen. *quelle bei* SCHM. 2, 439;

nie schöpfte tief das frohe der lachlichte,
der flatterhafte, gähnende zeitvertreib. KLOPSTOCK 2, 24.

etwas woraus schöpfen, *im bilde:*

wand ich sie mit der zungen
ûz der untugenden pfutze
vil manige rede unnütze
biwilen laze schepfen. *pass.* 369, 71 *Köpke.*

wohinein schöpfen (*vgl.* 1, *f*):

gott dacht' ein weiser innig,
und sah ein kind am strand.
was schöpfst du, kind, so sinnig? —
das meer in hohlen sand! —
was? knab', in diese höhle
das meer? — und du, o thor,
schöpfst gott in deine seele! — VOSS 4, 45.

weitere anwendungen s. unter 4 *und* 5.

b) ohne object: aber wenn er so einige stunden mit schöpfendem auge und saugendem herzen gewandelt war. J. PAUL *Hesp.* 1, 167. woraus schöpfen, *im bilde:*

scheppfent von dem brunnen guot.
H. v. Langenstein *Martina* 283⁴, 93;

sonne, lächle der erd'! . . du hast die fulle des lebens!
schöpfest, näher dem himmel, aus himmlischen quellen.
Stolberg 1, 192;

wenn du diese zeit her viel aus dir selbst geschöpft hast, so hab' ich viel erworben. Göthe 28, 242; gefuhle, thaten, gegenwärtiges, vergangenes, nahes und entferntes, erscheinungen der sittlichen und der physischen welt, von allem muszte geschöpft, alles, wenn es auch nicht zu erschöpfen war, oberflächlich gekostet werden. 54, 126; die natur schöpft aus ewigen meeren und erschöpft sich nicht. J. Paul *Titan* 2, 147;

doch sie, die
trosten wir wollen, sie schöpft selbst ja aus hoherem quell.
Stolberg 2, 253.

so auch in der sehr gewöhnlichen redensart aus dem vollen schöpfen: möchte man den schilderungen (*in der 'verlorenen handschrift'*) ansehen, dasz ich hier recht mühelos und froh aus dem vollen geschöpft habe. Freytag *erinnerungen* 292. — *in dem gleichen sinne sagt man auch* in etwas schöpfen:

Klingsór, ich lüse dir den knoten:
nû dol daz, wiser meister, dur die zwelf boten,
ob ich in dines sinnes wâc iht schepfe.
Wartburgkr. 32 *Simrock;*

schöpfen im auge des
menschen wirst du, und hell wird
dir die tiefe des herzens seyn! Stolberg 4, 281.

4) *sehr verbreitet sind die verbindungen* luft *oder* atem schöpfen, *pigliar, prender fiato, tirare, attirare l' halito; spirare, respirare u. s. w.* Kramer *dict.* 2, 611*; luft schöpfen, *respirare;* er schöpft frische luft, *auram captat* Steinbach 2, 492; athem schöpfen, luft schöpfen, *patulis quasi naribus captare auram* Frisch 2, 220*; *nd.* luft scheppen Dähnert 404*; luft schöpfen *meist mit dem sinne 'sich im freien ergehen':* spaziert nur voran. wir wollen erst frische luft schöpfen. Schiller *Fiesko* 4, 1; als er die schritte des professors hörte, entschlosz er sich, noch einige züge lauer abendluft zu schöpfen, und stieg in den kleinen hausgarten. Freytag *handschr.* 1, 21; die glückselige zeit begann, wenn Lisbeth von ihrer arbeit ruhte und frische luft schöpfte. Immermann *Munchh.* 3, 25;

beliebte luft auf väterlichen hügeln,
wer weisz, ob ich dich einst nicht schöpfen kann!
Haller *s. T Hirzel,*

dafur kuhner:

wir schöpfen und athmen den morgen mit wonne.
S. v. Seckendorf *bei* Göthe (1810) 27, 488.

in der seesprache den wind in die segel schöpfen, *sie vom winde schwellen lassen, nachdem sie back gelegt waren* Bobrik 608*. — atem schöpfen *heiszt zunächst nur atmen:* sie sollten sich des städtischen zwanges . . auf dem lande entschlagen, den athem aus freyer luft schöpfen. Möser *phant.* 2, 86; seine frau kam eben aus dem keller, wo sie obst auf die bürde hatte schütten lassen, und sagte schwer atem schöpfend. Gotthelf *Uli d. knecht* 146 *Vetter; dann auch, sich verschnaufen, sich erholen, nach einer groszen anstrengung:* und da sie sahen, das jrer keyner den andern werffen mocht, sie verliessen eynander, und schöpfften athem. *Aimon* o 2*; *auch vor schreck und anderem:*

erst lasz mich zu mir selber kommen — lasz
mich athem schöpfen. zittert nicht das ganze
entsezen dieser wollust noch in mir?
Schiller *dom Karlos* 2, 5.

auch freier, nach einer schweren bedrängnis sich wieder erholen:

(ich) wiel (spricht der her) ynn aus strikes schlingen helfen
zu schepfen lüfft. Melissus *ps.* E1* (12, 5);

und jeder arme unterthan
schöpft neuen odem wieder. Claudius 4, 95;

es schöpften
aufs neue leichten athem diese länder.
Schiller *Piccol.* 2, 7;

(ich) schöpfe wieder etwas luft. — das unthier
wär' weggeschafft! Grabbe 2, 116.

vgl. auch: ists eine blosze erholung, ein geschöpfter ruheseufzer des ermatteten vaters? Herder 10, 60 *Suphan.* — *selten ist* nach luft schöpfen, *schnappen, schwer atmen:*

beklemmt mit bangigkeit
schöpf ich nach luft und fast zerspringt mein herz.
Weiszk *bei* Adelung.

5) *auf geistiges und seelisches übertragen.* *a*) kraft schöpfen: da Constans vernam, das er wider krefft geschepfft het, er rant Aymonet an. *Aimon* E4*; und da der ammiral diese rede erhört, er fiel craftlosz uff die erden . . und da er sein crafft wider schöpft, ruft mit lauter stimm. *Fierabras* C4*;

macht bald ein suppen diesem hundt
von weychem brodt, fleisch gnug dazu . . .
das er sich weydlich mog auffkröpffen
und seine stercke wider schöpffen.
B. Waldis *Esop* 3, 93, 74;

in ihrer, nicht an fremder brust musz sie
kraft schöpfen, diesen schlag zu überstehn.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 9.

b) von gefühlen, affecten, stimmungen u. ähnl.: trost worvon schöpfen, *solatium ex aliquâ re reportare, consolatione sese levare* Stieler 1911, *solatium capere* Steinbach 2, 492; daz dritte was süezer trôst unde lust, den si schepfete ûz dem êwigen worte, diu dâ runnen durch den munt Kristi. *d. mystiker* 2, 47, 19; und ob es (*das gewissen*) schon trost ausz dem evangelio schöpffen wil, so ist doch der satan den nechsten hie, und vexiret allererst das gewissen hefftiger mit der sünde in den heiligen geist. Gretter *erklärung der ep. Pauli an d. Römer* (1566) 723. — freude, lust schöpfen: freude schöpfen, *voluptatem animô capere, gaudiô perfundi* Stieler 1911; gestatte nicht, das wir von deinem heiligen, reinen, wölligen gesetze . . abschreiten: sonder an dæmselben lüst schepfen. Melissus *ps.* G8*; da nun der neue fürst (der zuvor ein geistlicher gewesen war, und sein leben in einsamkeit zugebracht hatte) die paucken des staats hörete, konte er keine freude an seine vorige arth zu leben schöpffen. Olearius *pers. baumg.* 72* (6, 13); uber alles dasjenige was mir vorgekommen ist, habe ich eine freude geschöpffet. 93* (8, 13);

wann dauben mit den flugeln klopffen,
da laszt sie jre lusigk schopffen.
Fischart *dicht.* 3, 26 *Kurz (loh der lauten* 691);

wiewohl die kunst in ihm sonst einen gönner fand,
jetzt schien er wenig lust aus Tasso's werk zu schöpfen.
Wieland 21, 164 (*Alcest* 1, 20);

an voller quelle weil' ich, und schöpfe mir
der freuden jede. Holty 105 *Hahn.*

muth schöpfen, *in der ältern sprache mit dem artikel:* ein güten mût schöpffen, sich mûtig erzeigen, *se hilarum facere* Maaler 300*; jm selbs einen mût schöpffen, sich selbs mûtig und frölich machen, *colligere animos. ebenda;* einen mut schöpfen, *animo stare, vigere, magnum animum induere, mente durare* Stieler 1911, *animum erigere* Steinbach 2, 492; ihm einen muth schöpfen. Dentzler 2, 251*; hab ich eynen mutt geschopft von solchem gnedigen exempel und mich vermessen . . Luther 6, 202, 18 *Weim. ausg.* (*briefe* 1, 435); David mit grosser heresmacht uberfallen, erschrikket anfenglich: bald aber schepfet er mût ûnt sœlch trœstlich vertrauën auf got. Melissus *ps.* A6*; andre, deren standhaftigkeit im kampfe bereits auf die neige gieng, fiengen jetzt an, neuen muth zu schöpfen Schiller 9, 201;

o freunde! jetzt seyd männer! schöpfet muth
in's herz! Bürger 164* (*II.* 5, 655).

dafur auch sich ein herz schöpfen: in solchen schweren gedancken der ritter ein lange zeit ungeschlaffen lag, zu letzt unterstund jm selbst ein hertz zu schöpffen. *buch d. liebe* 63* (= *Galmy* 199); einen muth schöpfen *auch in anderm sinne:* das die so hohe und bessere gaben in der christenheit haben, . . . dennoch keinen andern mut und sinn schepffen, noch sich lassen besser düncken, denn die es nicht haben. Luther 5, 429*. — hoffnung schöpfen, *spem concipere* Steinbach 2, 492; nu können wir aber keineswegs ausz der liebe, darmit wir gott lieben, uns ein hoffnung schöpffen, durch welche wir uns des ewigen heils versehen möchten. Gretter (*s. oben*) 295; der unglukliche schöpfte hoffnung von diesem umstand. Schiller 4, 51. — *seltener von ruhigen empfindungen:* geduld schöpfen, *toleranter, moderate, placide et sedate aliquid ferre* Stieler 1911;

komm, schöpfe wieder ruh! heiss' deine sorgen schwinden!
Gotter 2, 34.

andere verbindungen: ein verlangen, eine begierde schöpfen, *concipir' un desiderio (desio), una brama, voglia* Kramer *dict.* 2, 641*; mit seinen gesundheiten haben die gäste einen dauernden rausch, einen nie sich verziehenden schwindel geschöpft. Göthe 8, 186 (*Egmont* 1, 2). — *von widrigen empfindungen, besonders im älteren nhd.:* einen hasz wider jemand schöpfen, *concipir' un odio, un sdegno, cioé sdegnarsi contro uno* Kramer *dict.* 2, 641*; eifer (*eifersucht*) schöpfen, *concipire gelosia* 641*; zorn schöpfen, *indignari, turgere, acessere irâ* Stieler 1911; in ihrer grimmisse und widerwertigkeit, gegen uns geschöppet. Spittendorf 490; durch mithülf herzog Georg und bischof zu Merseburg, welcher unsägliche bittrigkeit gegen mir ge-

schopfet. LUTHER *br.* 1, 518; wie den unflätern, die ab jrem eygen unflat keyn unwillen schöpffen aber von frembdem. FISCHART *bienenkorb* 203* (*am rande*); hiemit schöpffet er nit kleinen unwillen. STUMPF *chron.* 381*; die papisten verbiethen die bibel und schrifften Lutheri aus keiner andern absicht, als weil sie befahren, es möchten ihre leute dardurch zum lichte kommen, und die klugen .. die zerstimmlung der heiligen sacramenta und andere böse wercke der clerisey ... mercken und dadurch einen eckel darwider schöpffen lernen. LUTHER *d. beste prediger* 51; damit gott die auszerwehlten von den süssen wollüsten dieser welt gewehne, pfleget er an dieselbige die wermuth der trübsaal zu streichen, damit sie selbsten einen eckel darob schöpffen. J. M. MEYFART *d. himml. Jerusalem* (1630) 2, 306; dasz man ... die herbe artzney der zucht mit einer lieblichen honigssüszigkeit vermischen soll, damit nicht der leser im lesen einen eckel schöpffen, und sich des guten raths nutzbarkeit verlustig machen möchte. OLEARIUS *persian. rosenth.* 110. *nach* ADELUNG *ist* einen hasz wider jemanden, eifersucht, ein verlangen, eine begierde schöpfen *oberdeutsch. — viel seltener nicht reflexivisch, auf andere bezogen*, einem ein leid schöpfen, *verursachen, bereiten:* der hertzog den ritter neben jhm schuff zu reiten, das aber seinen feinden ein newes leid schöpffen thet. *buch d. liebe* 55*.

c) eine gute *oder* schlechte meinung von jemand, achtung für jemand schöpfen *u. ähnl.:* eine böse meinung schöpfen, *imbibere animo malam opinionem* STIELER 1911; angesehen dasz dieselben beyderseits eine geraume zeit her mir hiesige arbeit anbefohlen, und die gnädige meinung von mir geschöpfft haben, dasz ich mein weniges vermögen besser und rühmlicher nicht anlegen köndte. OPITZ *ps. vorr. s.* 4; worüber er von grosz und kleinen, die umb ihn herum schwebten, ob sie eine groszachtung von ihm schöpffen möchten, mit verlangen, wer er doch sey, angesehen ward. OLEARIUS *pers. baumg.* 74* (7, 4); *ähnlich auch:* mit angehengter underthenigster bitt, ausz ihrem wolmeynenden gutbedüncken nichts ungnädigs zu schöpffen oder zu verstehen. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 90 *Österley* (4, 56).

d) auch sonst eine meinung, einen wahn schöpfen: eine meinung schöpfen, *concipire un' opinione* KRAMER *dict.* 2, 641*; dann dadurch wird den jenen, so neigung und willen hetten, von gelds wegen einen romischen konig zu machen, ursach geben, den wan zu schepfen, ires furnemes fug zu haben. *kurf. Friedr. von Sachsen an d. kaiser Maximilian, aug.* 1518, *im kgl. haupt- u. staatsarchiv zu Dresden;* möcht nicht einer ausz den worten Pauli sein vermutung und gedancken schöpffen, als ob der leib zu ewigen zeiten nicht mehr zum leben kommen würde. GRETTER *erklärung der ep. Pauli an d. Römer* (1566) 462; wo es diese meinung haben solte, möchten jnen die bösen buben ein wahn schöpffen, das stelen, rauben, morden und dergleichen, nit sünde weren. 818; *so besonders* argwohn, verdacht schöpfen: einen argwohn schöpfen, *concipire cioè entrar in sospetto* KRAMER *diction.* 2, 641*; verdacht schöpfen, *suspicionem habere, falsam opinionem accipere* STIELER 1911; als der künig ihn bey seiner mutter stehen siehet, wird er .. wegen argwohn, welchen er aus ihrem geheimen ungewohntem gespräch schöpffete, .. erboset. OLEARIUS *persian. rosenth.* 27* (1, 45); doch giebt der sommer gelegenheit, dasz unser freund nicht so viel argwohn schöpfen kann. EVA KÖNIG *bei* LESSING 13, 224; das misztrauen der männer wird bey den geringsten anlässen erwachen, vom bloszen schatten einer zweydeutigen auffuhrung argwohn schöpfen. WIELAND 8, 207 (*Danischm.* 25); der alte kalender gewöhnte sich unvermerkt so sehr daran, bey jedem seiner freunde und bekannten zu hause zu seyn, dasz der eine und andere endlich verdacht zu schöpfen anfing. 429 (*cap.* 47); diese armee konnte so geheim nicht geworben werden, dasz am kaiserlichen hofe nicht verdacht geschöpft .. wurde. SCHILLER 8, 252;

> der blöd'ste tölpel hätte da verdacht
> geschöpft, allein der herzog Gothland
> schöpfte keinen, weil
> er keinen schopfen wollte! GRABBE 1, 286.

e) kenntnisse, lehren woher schöpfen: sie (*die bienen*) sind wachsam, spahrsam, keusch, arbeitsam ... dasz also die menschen an diesem kleinen præceptore, wann sie nur lernen wollen, genug unterricht fassen und schöpffen könnten. HOHBERG 2, 362*; meine kenntniss der innern verfassung der geisterwelt ist zwar auch nicht weit her, denn ich habe sie grösztentheils nicht tiefer als aus tausend und einer nacht geschöpft. WIELAND 38, 26; aus dieser reinen quelle (*der religion*) schöpft sie (*die bühne*) ihre lehren und muster. SCHILLER 3, 516; alle kenntnisse die er nachher schöpfte vermehrten nur das verworrene chaos seiner begriffe. 4, 198; einige der klugen lehren, welche aus dem strom der geschichte für die zukunft geschöpft werden können. FREYTAG *bilder* 1, *vorw.* — weisheit, erfahrung schöpfen *u. ä.:* was Paulus von seinen juden und jrer eusserlichen und fleischlichen beschneidung bis daher fürgebracht, haben wir fleiszig zubedencken, dann hierausz können wir einen feinen verstand schöpffen, nach welchem wir nicht allein der juden, sondern auch der christen gute werck .. können richten. GRETTER (*s. oben*) 144; jene erhabnen geister .., die ihre weisheit aus den reinsten quellen schöpften. WIELAND *suppl.* 3, 208; damals schöpfte ich die erste erfahrung von dem satze *u. s. w.* IMMERMANN *Münchh.* 2, 62. eine nachricht, eine idee woher schöpfen: o wie köstlich gut wer es, das jederman sein geburtsregister von staffel zu staffel und stiegenweisz so gewisz ausz dem schiff Noe schöpffen .. konte. *Garg.* 20*; und glaubt mir, dasz dise sach gantz und gar nit ausz den büchern geschöpfft werde. SCHUPPIUS 774; diese nachricht hab ich mir von keiner muse sagen lassen .. sondern ich habe sie für meine baaren zwey groschen unmittelbar aus dem kirchenbuche geschöpft. *Siegfr. von Lindenb.*[4] 1, 63; meine ideen, mehr aus dem einförmigen umgange mit mir selbst als aus einer reichen welterfahrung geschöpft oder durch lektüre erworben. SCHILLER 10, 275. *ohne object:* den zeichnern, die in künftigen jahrhunderten so aus mir schöpfen wollen wie bisher aus dem Homer, geb' ich folgende gruppe des doktors als einen schatz. J. PAUL *Titan* 2, 46;

> es schöpft ein fabulist aus alten wunderzeiten.
> HAGEDORN 2, 144.

im ausgeführteren bilde: denn er (*Simeon*) redet derbe wort, ausz dem brunnen Israelis geschöpfft. MATHESIUS *hist. v. Jes. Christo* 1, 48*; aber, gesetzt auch, dasz kein blinder schwärmereifer diesem geschichtschreiber die feder geführt hätte, so kann er seine nachricht aus sehr unreinen quellen geschöpft haben. SCHILLER 10, 302;

> läz mir den brunnen fliezen,
> dar ûz ich schepfe mangen fremden funt.
> *kolm. meisterl.* 162, 11;
>
> (*die menge,*) die hergebracht gewohntes überzeugt,
> nicht eignes schöpfen aus des denkens quelle.
> GRILLPARZER[6] 2, 143.

so auch etwas woraus schöpfen, *entnehmen, schlieszen, folgern:* eins aus dem andern schöpfen, *trarre, cavare, concludere, inferire, argomentare l'uno dall' altro. v.* ermessen, abmessen, schlieszen. hieraus ist leicht zu schöpfen. KRAMER *diction.* 2, 641*. *auch diese verwendung bezeichnet* ADELUNG (II, 1, 3) *als oberdeutsch.*

f) tugenden schöpfen, *lernen, erwerben:* nichts anders ist der kinder erzihung, die in der jugend was guttes geschöpfft haben, ehe und bevor die innerlichen zuneigungen kräfftig werden. BUTSCHKY *Pathmos* 461;

> darbey, und auch darneben, wie
> man tugent und weiszheit schopffen soll,
> dasz alles ist disz büchlein voll.
> ALBERUS *fabeln* A 2*;
>
> geraden sinn schöpft' ich
> in Chirons schule, des vortrefflichen.
> SCHILLER 6, 200 (*Iphig. in Aulis* 4, 3).

g) weiter ab stehen wendungen wie ursache woraus schöpfen, *entnehmen:* dar durch mengklich ermessen mög das der tauff ind im selbs usser sollichem meinem rat dehain gebürlich rechtmessig ursach hab künden nemmen noch schöpffen mich lut synes uszschreibens also offenlich zů schenden und zů schmehen. REUCHLIN *augensp.* 5*;

> dadurch sie mügen ursach schöpffen,
> der mol ein frembde gansz zu rupffen.
> B. WALDIS *Esop* 3, 98, 15.

seinen ursprung schöpfen: unnd die ursach durch welche sie der gefengknusz ledig wurden, hette jren ursprung zů Rome geschöpfft, das was Gui von Burgundien. *Fierabras* D 1*.

SCHOPFENDE, *n. das ende eines baumes, wo der wipfel ist, zum unterschiede vom stammende* CAMPE.

SCHOPFENTE, *f. strauszente, europäische haubenente, anas fuligula, cristata, cirrhata* NEMNICH, *so genannt wegen des* schopfes *auf ihrem kopfe, vgl. daselbst* 6, *a.*

SCHÖPFER, *m. einer der schafft oder schöpft, gerät zum schöpfen. nominalbildung zu* schöpfen, *die in dieser form nur im deutschen und friesischen üblich ist. ags. entspricht* scippend,

altn. skapari, *schwed.* skapare, *dän.* skaber, *altfr.* skippere, *mnd.* schepper *und* schipper SCHILLER-LÜBBEN 4, 75ᵇ. 101ᵇ, *nnd. mnl. und holl.* schepper, *ahd.* skephari, skephare, scepphari, scepheri, skepfor, sceffare, sceffere, scepere GRAFF 6, 454, *mhd.* skephære, schephære, scefférc, scheppêre, schepfer, schöpfer, schopfer LEXER *handwb.* 2, 705. *über etymologie und formentwicklung vergl. das zu* schöpfen *bemerkte. die formen schwanken im mhd. sehr, z. b.:*

dad si nit inwolden eeren
iren rehten scheiffere. KRAUS *ged. des 12. jh.* 1, 3;

der hat ein levent reine
unde mah sicherliche gan
vor einen scheffere stan. *deutsche chron.* 2, 65, 16;

daz her got einen schiphere
solte haven an grozer ere. 465, 458;

dez hat sich maniger herter stain enczway entront,
dô er enphaht sein schöffers nôt und sterben.
OSW. V. WOLKENSTEIN 115, 2, 4;

daz nimmandes vorsuchen sal
sinen schepper und sinen gott.
Alsfeld. passionssp. 1174;

almechtiger scheppere. 7069;

vater almechtiger Jhesu Crist,
wan du ein gewaldiger scheppher bist. 7523.

die heutige form schöpfer *schon bei* MEGENBERG: dar umb, lieber mensch, strek dein prust gegen deinem schöpfer. 24, 32. — *nhd. nur* schöpfer *und in der ältesten zeit daneben* schepfer, *vereinzelt auch* schüpfer (*bei* STEINBACH, *s. unten*):

hast du nicht in dem buch der hailgen schrift gelesen,
wie unsers schöpffers hand die sperling auch erhaltt?
KOMPLER V. LÖWENHALT 77;

wilst du der ordnung dan des schöpffers widerstreben? 140.

STIELER 1710 *bemerkt: male nonnulli* schöffer, *non* schöpfer, *scribi contendunt, quia* schöpfer *non esset creator, sed hauriens et antlans. verum* schöpfer *venit ab antiquo Saxon.* scheppen, *et inde est,* schepper, *nobis* schöpfer. schaffer *autem, et* erschaffer, *id. est, quod* schöpfer, *genitor. mundartlich ohne formelle abweichungen, wenig verbreitet. vgl. zum ganzen* WEIGAND 2, 631 *f.*

die bedeutung gliedert sich, der von schöpfen *entsprechend, in zwei hauptgruppen.*

I. *zu* schöpfen, *creare, creator, meist von gott gebraucht.*

1) *diese bedeutung ist in allen ältern dialekten die einzige. so ahd.* scephari *u. s. w. (s. oben), glossiert mit creator, conditor, fictor, economus, dispensator* GRAFF 6, 454:

thû scalt heran einan alawaltendan
erdûn joh himiles int alles lîphaftes
scepheri nuorolti. OTFRID 1, 5, 25.

daneben stehen noch zahlreiche andere bildungen gleicher bedeutung, so scapheo, scephio, skepfo, scaffo, skeffo, schello *creator, conditor,* sceftl *in* Coskefel *legislator,* sceftidi *creatio (bei Isidor). der partizipialbildung ags.* scippend *entspricht ahd. das fem.* scephenta, schepfenta, skefenta *creatrix, parca, fatum. das alte* scefin(o) *hat seine bedeutung specialisiert und sich als selbstständiges wort erhalten, vgl.* schöffe GRAFF 6, 453 *f.*

2) *auch das mhd. kennt nur diese verwendung: conditor* schepper DIEF. *gl.* 140ᵇ; *creator* schopffer, beschaffer, schepper, schepfer, scheppher icht von nit, sepper. 155ᶜ (*vgl. nov. gl.* 118ᶜ); *economus* .. schaffer, scheffer 191ᵃ; sceffere *nov. gl.* 141ᶜ; *plasmator* schepper, *hochd.* schöpffer, schoppher, scheppher, schopper, schoppfer, mecher *gl.* 411ᶜ; *plastes, hochd.* schepper, scheffer, schepffer. *ebenda. belege s. mhd. wb.* 2, 2, 71ᵇ *und* LEXER *handwb.* 2, 705, *dazu ferner:*

daz gip dû mir, heiliger Crist,
dû dâ scephaere bist
über himel unde über erde. *Vorauer sündenkl.* 553;

nu hilf uns herre schephære.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franciskus leben* 3312;

des bitt ich dich, schophære
aller creatiur! OTTOKAR *reimchron.* 4526;

kunic Ruodolf sach hinz got,
sinen schephære hat er. 12959;

unser scheppfer hât getân
kein uns vil genædeclîche. *livl. reimchron.* 1792.

3) *ebenso mnd. und friesisch:* thin got thet is thi ena, ther skippere is himulrikes and irthrikes. RICHTHOFEN 131ᵇ, 20; *den mnd. belegen bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. ist hinzuzufügen:* wende he (*Lucifer*) wolde wesen gelik sinem sceppere: darumme valde ene got in dat afgrunde der helle. *deutsche chr.* 2, 67, 5;

mit lefliken worden spade unde vro
trad se orem heren dem hertogen to,
dat he sinen schepper vor ogen hedde. 400, 219;

ein pawe stolt mit ungedult
gaf sinem schipper de schult,
dat sin stempne is so rechte unsote . . .
de schipper sprak.
GERHARD V. MINDEN 79, 2. 6 (*vgl.* 84, 4. 13).

so auch nnd. schepper *brem. wb.* 4, 638 (*daneben* schipper, *der einem dinge form und gestalt gibt* 639). DÄHNERT 404ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 113ᵇ.

4) *nhd.:* schöpffer, *creator, factor, conditor* DASYPODIUS, *conditor, creator* MAALER 360ᶜ, formirer, schöpffer, *formator, πλαστής* HENISCH 1179, 1; *creator* CORVINUS *fons lat.* 1, 179ᵇ; schöpfer, der, *creator, procreator, conditor, generator* STIELER 1710; schöpfer (der), *creator, effector, genitor, procreator* STEINBACH 2, 386.

a) überwiegend von gott: gott ein schöpffer der wält, *procreator mundi Deus* MAALER 360ᶜ; der welt schöpfer, *effector mundi et molitor, Deus* STIELER 1710; wann von der grösze der gestalt und der geschöpf mag erkantlicher werden gesehen der schöpfer der ding. *bibel v.* 1483 316ᵃ (*weish.* 13, 5); o herr, der gott des himels, schepffer der wasser. (LUTHER) *Jud.* 9, 14; einer ists, der allerhöhest, der schepffer aller dinge, allmechtig. *Sir.* 1, 7;

ah herr, du schöpffer aller ding,
wie bistu worden so gering,
das du da ligst auff durrem gras,
davon ein rint und esel ass!
WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 23ᵇ (M. LUTHER);

schöpfer himels und aller ding
so in der welt beschlossen sein. 1089ᵃ;

ewiger konig,
desz liechtes schöpfer einig. *ebenda;*

als neigung, wohlzuthun . . .
dich, weisester, bewog, zu wundern deiner güte,
der schöpfer einer welt zu seyn. Uz 209, 20 *Sauer;*

dein engel führ' oft dich allein
am stillen abend in den hain,
und zeige dir auf jeder flur
den guten schöpfer der natur! MILLER *ged.* 177.

mein, sein, unser schöpfer: denn ich weis nicht .. ob mich mein schepffer uber ein kleins hin nemen würde. *Hiob* 32, 22; wer dem geringen gewalt thut, der lestert desselben schepffer. *spr. Sal.* 14, 31; gedenck an deinen schepffer in deiner jugent. *pred. Sal.* 12, 1; weh dem, der mit seinem schepffer haddert. *Jes.* 45, 9; denn er wartet auff eine stad, die einen grund hat, welcher bawmeister und schepffer gott ist. *Ebr.* 11, 10; (*meine seele,*) die mein heiler und schöpfer mit seinem heiligen tode an dem galgen des heiligen kreuczes gekauft hat. STEINHÖWEL *decam.* 23 *Keller;* tausentmal tausent (*engel*) . . . stehen umb den thron jhres schöpffers herumb. COMENIUS *sprachenth.* 982; darumb danckte er seinem schöpfer vor die errettung. *polit. stockf.* 192; brav meine Louise — freut mich, dasz du so fleiszig an deinen schöpfer denkst. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 3;

der sonnen zahllos heer, die ihrem schöpfer sangen.
Uz 210, 35 *Sauer;*

o dann würd' ich den frühling besser fühlen,
besser meinen schöpfer in jeder blume
schauen und lieben! HÖLTY 98 *Halm.*

ohne solche bestimmungen: einer ist der höchst schöpfer allmächtig. *bibel v.* 1483 319ᵃ (*Sir.* 1, 8); die gottes warheit haben verwandelt in die lügen, und haben geehret und gedienet dem geschepffe mehr denn dem schepffer. LUTHER *Röm.* 1, 25; darumb, welche da leiden nach gottes willen, die sollen jm jre seelen befelhen, als dem trewen schepffer in guten wercken. 1 *Petr.* 4, 19; dasz ein vernünfftiger mensch . . . demselbigen einigen waren gott unnd schöpffer . . . so schändtlich verlassen. *volksb. von dr. Faust s. 7 neudruck;* die analogie des menschen zum schöpfer ertheilt allen kreaturen ihr gehalt und ihr gepräge. HAMANN 2, 283; der treue schöpfer in guten werken versteht sich besser auf ächte, wahre vater- und mutterliebe, als wir sterblichen. 7, 327; ich will dich nicht zur rede stellen, gott schöpfer. SCHILLER *kab. u. liebe* 5, 7;

doch sog ich, an der besten mutter brüsen,
bewunderung des schöpfers ein. GOTTER 1, 1;

(*es ist*) noch reizender, des schöpfers macht
mit der musik des hains zu preisen. 8;

du bist es, schöpfer, der durch einen wink
zahllose welten schuf. HÖLTY 119 *Halm.*

b) von menschen in mannigfachen verwendungen; ohne nähere bestimmung: blosz organische wesen sind uns ehrwürdig als geschöpfe, der mensch aber kann es uns nur als schöpfer, (d. i. als selbsturheber seines zustandes) seyn. SCHILLER 10, 92; *urheber eines werks u. ähnl.:* so können sie h. h. in zeit von sechs tagen sehr gemächlich der schöpfer eines ehrlichen,

nützlichen und schönen kinderwerks werden. HAMANN 2,447; *vom dichter oder schriftsteller:* und erzählt' ich dir das sinnigste und Arabiens würdigste mährchen, ich selbst würde in unsern sternenlosen nächten dessen nicht froh, und wo dem schöpfer nicht wohl wurde bei einem werke, da kann's dem beschauer ewig nur weh sein. schönheit ist ja ruhe, ruhe des gemüths quillt in den betrachter vom befriedigten schöpfer, und der schöpfer, der hier dies vielleicht übervoll aufgeschossene werk dir vorlegt *u. s. w.* GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 4;

wär' ich schöpfer, wie der dichter,
der, Eloa, dich erschuf! *Gött. musenalm.* 1770, 108;

ähnlich: gott und natur .. die schöpfer dieser wörter haben erst die träumenden zum wirklichen erwachen gebracht. KLINGER 12, 53; ich muss unter dem volke noch der schöpfer des guten geschmacks werden. GÖTHE 10, 51 (*Clavigo* 1);

die wochenblätter (ehrenmänner,
und aller künste tiefe kenner,
und schöpfer mancher reputation!). GOTTER 1, 198;

verursacher: mein freund, durch das mitgefühl meines entzückens, dessen schöpfer er war, auf das innigste gerührt. THÜMMEL *reise* 7, 207;

du schöpfer meiner augenqual. 10, 56;

schöpfer jemandes, *erzeuger:* der mensch ist vorzüglich ein gott der erde durch seine bestimmung, der schöpfer, selbsterhalter und immer vermehrer seines geschlechts zu seyn. HAMANN 4, 226; *gewöhnlich in übertragenem, geistigem sinne:* ein schöpfer seines volkes in der sprache unseres witzes wird nach einer undenklichen zeit eben so poetisch verstanden werden müssen, als ein bildhauer seines weibes. 2, 14;

wie Manko Kapak (*der stammvater der könige von Peru*) that,
der neue schöpfer seiner vatererde:
er teilte feld und binsenhaus
und weib und kleid und zucht und götter einer heerde
zerstreuter wilden aus.
RAMLER *an die könige, bei* MUNCKER *Anakreont.* 2, 212.

grosz zwar nenn ich den mann, der sein eigner bildner und schöpfer
durch der tugend gewalt selber die parce bezwingt.
SCHILLER 11, 269.

II. *zu* schöpfen, *haurire.* 1) *als nomen agentis: haustor* schopffer DIEF. *gl.* 273ᶜ; schöpffer, der öl oder anders in die gschirr schöpffet, *capulator* MAALER 360ᵃ; schöpfer, *un attignatore, cavatore;* wasser-schöpfer KRAMER *dict.* 2, 641ᵃ; schöpfer (der) *haustor* STEINBACH 2, 492, *vgl. auch* brunnenschöpfer *theil* 2, 436; *so insbesondere*

a) im bade: capulator, ein wasserschöpffer, in der badstuben. CORVINUS *fons lat.* 1, 118ᵃ; mit hilff meines schöpffers, der wasser schöpfft in meiner badstuben. PAULI *schimpf u. ernst* 64ᵃ;

oder (*wo*) wasser im bad gebrech,
dasz der schöpffer auch sey stodfaul.
H. SACHS 4, 3, 77ᵃ.

b) im salzwerk: schöpfer, *qui haurit, haustor, hauritor,* im Hallischen salzwerk, der die aimer mit sole, so von denen hasplern oder born-knechten herauf gezogen worden, ausschüttet. FRISCH 2, 220ᵇ. ADELUNG.

c) in papierfabriken, der den zeug mit der form aus der bütte schöpft (*s.* schöpfen II, *B*, 2, *g*) JACOUSSON 4, 36ᵇ.

2) *werkzeug oder gefäsz zum schöpfen:* ein schöpffgeschirr, ein schöpffer SERRANUS *dict.* (1538) k8ᵇ, *s.* WEIGAND 2, 631 *f.; vgl. auch:* scheppel, *embolum* (*vas, quo liquor funditur*). *quelle bei* DIEF.-WÜLCKER 844; schöpfer, der, *haustrum, modiolus acceptatorius, alias* schöpfeimer, *et antlia, alias* schöpfgezeug. *it. capula, alias* schöpfglas. STIELER 1911; schöpfer 2) *pro* schöpfeimer, *haustorium, hauritorium, situla* STEINBACH 2, 492; *kupferner krug, womit wasser aus einem gefäsz in ein anderes geschöpft wird* JACOUSSON 2, 268ᵇ; *auf dem schiffe* schöpfer *oder* schepper, *kleiner eimer, womit der koch wasser aus der tonne schöpft* BODRIK 609ᵃ; *mundartlich in der Schweiz, metallenes schöpfgefäsz, schöpfkelle mit henkeln oder stiel* SEILER 263ᵃ. HUNZIKER 230, *ebenso österr.* HÜGEL 143ᵇ, *thüring.* REINWALD 2, 160, *wetterauisch* schäpper, *nd.* schepper, *schöpfgerät, schöpfnapf, -kelle brem. wörterb.* 4, 638. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 113ᵇ. WOESTE 227ᵃ; fur 1 pfunen und 1 schopffer 2 *tt* 23 ß. TUCHER *haushalb.* 134 *Loose; im bilde:* so wönet aber Strusz von stund an, es sye der natürliche sinn der worten; und gat nit selbs über den brunnen, dann er hat kein schöpfer. ZWINGLI 2, 490. *im wortspiel mit der bedeutung* I *als auflösung des rätsels:*

die schöpfung hat nur einen,
doch jeder schopfbrunn' seinen.
RÜCKERT (1882) 12, 252.

in folgender stelle ist der sinn nicht ganz klar, doch ist wol schöpfstelle oder schöpfbrunnen gemeint: da die schützen schrien zwisschen den schepffern. *richter* 5, 11 (*dazu die randbemerkung:* das ist, da die schützen Sissera schrien fur not am wasser Kison, da man pflegt zu schepffen, *hebr.* מְשֹׁאֲבִים, *schöpfbrunnen*).

3) *andere bedeutungen. a) in uhren* schöpfer *oder* schöpfrad *im schlagwerke, rad mit* 48 *zähnen und einer stählernen klinke, die bei jedem stundenschlage einen zahn des rechens im vorlegewerke aushebt* ADELUNG. *nach* JACOBSSON 4, 36ᵇ *heiszt dieses stückchen stahl auf der welle des schöpfrades* schöpfer; *in taschenuhren ein kleiner ring mit einem schwanz, der als hebearm beim repetieren den hammer frei macht.* 37ᵃ.

b) eine stachelschneckenart, auch schnepfenkopf, storchschnabel, löffel, *murex haustellum* NENNICH. OKEN 5, 484.

c) österreichisch, ein kurzer atemzug: er had no an schöpfer g'macht, dann is er g'sturb'n. HÜGEL 143ᵇ.

SCHÖPFERART, *f.:*

jedoch die weil dasz fest der hochzeit gebt daher,
so wollen itzt wir drei zu seinem lobe singen
ein jeglicher sein lied nach alter schöpferahrt.
RIST *Parnasz* 192.

SCHÖPFERFLUSZ, *m.:*

aus eben diesem schöpferflusz,
woraus wir menschen sprudeln,
quillt götterkraft und genius. SCHILLER 1, 268.

SCHÖPFERGABE, *f.:* in allem, was der mensch thut, und denket — welche schöpfersgabe! welche nachahmung der gottheit! HERDER 6, 250 *Suphan.*

SCHÖPFERGEHEIMNIS, *n.:* welch ewiges wunder- und schöpfergeheimnisz ists auch fur alle philosophie, dasz ein geschöpf seines gleichen, eine lebendige schöpfung nach seinem bilde .. erzeuge! HERDER 6, 316 *Suphan.*

SCHÖPFERGEIST, *m. schaffender geist, bei* CAMPE *als übersetzung von* genie: sie haben auch nicht einmal einen schmerz darüber, nicht das gefühl des mangels .. wenn sie sich in einer welt umsehen, aus der ihnen der athem eines persönlichen schöpfergeistes entschwunden ist? HEYSE *kinder der welt*[13] 1, 217.

SCHÖPFERGEWALT, *f.:* sie begreifen, welche sichere kunst, welche schöpfergewalt über seine physiognomie dazu gehört, in den groszen tragischen rollen diesen stempel der natur zu verwischen. STURZ 1, 10.

SCHÖPFERHAND, *f.:*

zög er (*gott*) die schöpferhand zurücke
von diesem wunderbau, so stürb aus jedem sinn, . . .
empfindung und genusz der sanften freude hin.
Gött. musenalm. 1771, 156;

die einst mit flüchtigem gefieder
voll kraft aus euren (*der künstler*) schöpferhänden stieg.
SCHILLER 6, 275.

Lida! Lida! zauberisch umwunden
hält das all der liebe schöpferhand. HÖLDERLIN 1, 20;

deine werke kommen gut und edel,
grosz und herrlich aus der schöpferhand.
SEUME *ged.* (1826) 63;

stolz war natur, als ihrer schöpferhand
sie sahe dich, ihr meisterwerk, entschweben.
RÜCKERT (1882) 5, 86.

dafür auch schöpfershand: wie unter keinen als schöpfershänden sich staub des feldes zu der tausendfach verschlungenen, lenksamen, zarten, feinen, seelvollen königsbildung .. fügen konnte. HERDER 7, 11 *Suphan.*

SCHÖPFERHAUCH, *m.:*

töchter des schöpferhauchs,
mädchenseelen, durch dich verführt,
wimmern gegen dich hin, wimmern und starren fluch!
HÖLTY 98 *Halm;*

des weibes urbild selbst, wies aus der hand kam
urschaffender natur, unduftet noch
von ihrem schopferhauch. LUDWIG 4, 246.

SCHÖPFERHULD, *f. huld des schöpfers gegen seine geschöpfe* CAMPE.

SCHÖPFERICH, *n.:* die dritte vorstellung . . . ist nicht ein schlusz-kind aus beiden vorstellungen, .. sondern die wundergeburt unsers schöpfer-ichs. J. PAUL *vorsch. der ästh.* 2, 6.

SCHÖPFERIN, *f. die schöpft, weiblicher schöpfer; fem. zu* schöpfer, *doch nur in der bedeutung* 1 *gebräuchlich:* schöpferinn (die) *creatrix* STEINBACH 2, 386; *von der natur:*

und erforschet auff ein end,
wasz die schöpfferin für sachen
in das wält-gewölb gelegt.
KOMPLER VON LÖWENHALT 56;

schau dein und aller wesen,
natur, erschafne schöpferin! Cruz 1,33;

(*Etrurien,*) wo die natur, das auge zu entzücken,
recht sinnreich ist, berg, thal und busch zu schmücken,
und wahl und kunst, durch edelmüthgen fleisz,
der schöpferinn klug nachzuahmen weisz. Hagedorn 2,170;

von genien und personificationen:

o (*freundschoft*), lächle mir erhörung zu,
dasz wir dich schöpferinn der ruh,
und schutzgöttinn des lebens preisen!
Götter 1,221;

kommt, den jubelsang mit uns zu singen,
denen liebe gab die schöpferin!
Hölderlin 1,37 (*hymne an die göttin der harmonie*);

o so komme du mir zu hülfe jammer, und du reue .. ewige zerstörinnen und ewige schöpferinnen eures giftes. Schiller *räuber* 2,1 *schausp.*; *von menschen:* ich will nur fragen, was Milady .. berechtigen konnte, sich zur schopferin meines glüks aufzuwerfen, ehe sie noch wuszte, ob ich mein gluk auch von ihren händen empfangen wolle? *kab. u. liebe* 4,7;

oder sollten sie,
sie der begierden edelster sich schämen,
der heldentugend schöpferin zu seyn? *don Carlos* 4,21.

SCHÖPFERISCH, *adj. einem schöpfer gemäsz, fähig zu schaffen* Adelung. schöpferischer geist u. *ähnl.:* Gottfried Wilhelm von Leibnitz hat sich mit seinem schöpferischen geiste, in dem reiche der wissenschaften, ein ewiges ansehen erworben. Zimmermann *leben Hallers* 313; der übersezzer musz selbst ein schöpferisches genie seyn. Herder 1,178 *Suphan;* riesenpläne gähren in meinem schöpfrischen schedel. Schiller 2,35 (*räuber* 1,2 *schauspiel*);

in dieser bildung (*dem bildnis Bodmers*) herrscht der schopferische geist,
der neuen witz und muth im Noah uns beweist.
Hagedorn 1,85;

freundin meiner einsamkeiten,
schopferische phantasie!
Miller *bei* Sauer *Gott. dichterbund* 2,294,15;

sie liegt erstarrt, die schöpferische hand!
Gott. musenalm. 1775,56;

dankt Mozart, ihr schüler, dem schöpfrischen meister.
Seume *ged.* (1826) 203.

schöpferische kraft, trieb u. *ähnl.:* ein merkwürdiger schöpferischer trieb arbeitet unendliche fülle von bildern, symbolen, von sprüchen und energischen bewegungen heraus. Freytag *bilder* 1,18; in jedem manne lebt ein theil der schöpferischen gesammtkraft (*der nation*). 21; es sind von zeit zu zeit in der weltgeschichte hochbegabte, selten bevorzugte naturen aus dem dunkel ihrer umgebung hervorgetreten, welche durch die schöpferische kraft ihrer gedankenwelt .. einen so hervorragenden einflusz auf die geistige entwicklung der völker ausgeübt haben, dasz sie gleichsam als marksteine zwischen den verschiedenen jahrhunderten da stehen, von denen ein neuer culturzustand unseres geschlechts seinen anfang genommen hat. Sartorius v. Waltershausen *Gauss* 1;

gelobet sey die gränzenlose macht,
die uns mit schatten deckt,
und schöpfrisch, aus dem grabe jeder nacht,
die jungen tage weckt! *Gott. musenalm.* 1773,209;

lieb' ist die einz'ge schopferische allmacht!
Graube 2,101.

von handlungen, worten: so genannte schöpfrische erfindungen. Triller *bei* Lessing 3,214; schöpferisch schreiben, schöpferisch dichten sind strafbare und unchristliche ausdrücke. *ebenda;* erst auf ihren (*der Elisabeth*) schöpferischen ruf sollte dieser staat (*England*) aus einer demüthigen dunkelheit steigen. Schiller 7,64; er vollführt diese schöpferische scheidung der wasser vom festen. J. Paul *lit. nachlass* 4,96; ich fuhlte .. eine befriedigung in mir, .. dasz etwas auffallendes geschah .. und das infolge meines schöpferischen wortes. Keller 1,87; noch war die predigt kein regelmäsziger bestandtheil des gottesdienstes, und dürftig in der regel die schöpferische arbeit des predigers (*d. h. sie enthielt wenig selbstgeschaffenes*). Freytag *bilder* 1,467;

kann marmor, unterm schöpferischen schlag
des meiszels, sich zum gott gestalten. Götter 1,273;

anderes: so wie die schöpferische wärme dieses himmels die unglückliche wirkung hatte, die abscheulichsten geburten der tyranney an das licht zu brüten. Schiller 9,250. schöpferische zeit, *zeit des schaffens:* dies (785—800) ist vorzugsweise seine (*Karls des gr.*) schöpferische zeit. Freytag *bilder* 1,317.

SCHÖPFERKRAFT, *f.:* zu herrschen, zu walten, mit schöpferkraft und allgüte. Herder 6,275 *Suphan;* wies nach dem ewigen gedichte der alten welt 'harmonie war, die allein die schöpferskräfte der allwürkenden gottheit ausdrückte'. 337; poesie ist die kunst, selige inseln voll schönheit, harmonie und zweckmäszigkeit ... aus dem ocean der menschenbrust ... mit schöpferkraft ans sonnenlicht emporzuheben. Cl. Brentano *in Euphorion* 1,127.

SCHÖPFERLEIN, *n.*, *deminutiv zu* schöpfer, *meist in der bedeutung* I,2: schöpferleiu, das, *stella* Stieler 1911; item adi 21 luio fur ein kupfferen wannen czu laugen mitsampt einem schopfferlen. Tucher *haushalb.* 79 *Loose. — österreichisch auch fur 'atemzug', s.* schöpfer II,3,*c:* und sturbe alsobalden nach dem er ein kleines schöpfferlein gethan. Abele 4,311. — schöpferl, *kleiner schopf* Hügel 144'.

SCHÖPFERLIEBE, *f. liebe des schöpfers zu seinen geschöpfen* Campe.

SCHÖPFERLUST, *f.:*

und kunftiger gestalten geisterreigen,
und kunftigen vollbringens schöpferlust ..
erklangen ihm in ahnungsvoller brust.
Grillparzer 5 1,226.

SCHÖPFERMACHT, *f. macht eines schöpfers, macht zu schaffen* Campe; *dafür* schöpfersmacht: es ist klopstock, der erste dichter unseres volks, der .. die deutsche sprache seiner zeit nothwendig für sich zu enge finden muste: der sich also in ihr eine schöpfersmacht anmaaszte. Herder 2,42 *Suphan;* o dasz ich sie (*die ansicht*) mit der klarheit und wärme und schopfersmacht gebe, wie da mein vorbild, die morgenrothe, .. mir vorleuchtet. 8,206; jener (*der dichter*) kennt gar keine grenzen, als die ihm der flug seiner phantasie und die schopfersmacht, die in ihm wohnet, zeichnen. 8,77.

SCHÖPFER(S)MÜHE, *f.:*

und o liebe! konntest herzen binden
in einander höchstes gut zu finden!
sich mit edler schöner schöpfermuh
herzzubilden!
Herder *serafr. bl.* 3,48 (*werke* 29,96 *Suphan*).

SCHÖPFERPRACHT, *f.:*

ich thu' an gottes schöpferpracht den liebesruf.
Rückert (1882) 5,201 (*ghaselen* 1,2).

SCHÖPFERRUF, *m. ruf des schöpfers, wodurch er die geschöpfe hervorruft* Campe.

SCHÖPFERSTRAHL, *m.:*

der goldnen sonne schöpferstrahl
belebet wieder berg und thal. Seume *ged.* (1826) 135.

SCHÖPFERSTUHL, *m. in papierfabriken ein offener kasten vor der zeugbütte, worin der* schöpfer (*s. daselbst* I,1,*c*) *steht oder sitzt, wenn er die papierbogen schöpft* Jacobsson 4,37*.

SCHÖPFERSTURM, *m.:*

voran ströme dein (*der harfe*) tönender himmelstrom ..
hohen, muchtigen entschlusz ihm, dem schöpfersturm,
und heldenkraft! *Göttinger musenalm.* 1775,52.

SCHÖPFERSTUNDE, *f.:* überall das werk seiner himmlischen schöpferstunde! *als var. zu:* schäferstunde. Schiller *kab. u. liebe* 5,7.

SCHÖPFERTON, *m.:*

im schöpfertone sprach nun Jupiter:
ein regenbogen wölbe sich
ums haupt der Semele! Schubart (1787) 2,118.

SCHÖPFERWAHN, *m.:*

o soho! du bist vom schöpferwahne trunken (*sagt Themis zu Prometheus*).
A. W. Schlegel *in* Schillers *musenalm.* 1798,63.

SCHÖPFER(S)WEISHEIT, *f.:* und ihr habt einen beweis, weil eure und Des Kartes schöpfersweisheit probstein der göttlichen .. ist? Herder 6,204 *Suphan.*

SCHÖPFERWERDE, *n. der ruf des schöpfers: es werde!* Campe.

SCHÖPFERWONNE, *f. wonne, die der schöpfer am schaffen empfindet* Campe.

SCHÖPFERWORT, *n. wort, wodurch der schöpfer etwas hervorbringt* Campe; schöpferswort: allwürkend mit der grösten ruhe schaffend und in die sanfte morgenfolge sein schöpferswort verborgen. Herder 6,273 *Suphan.*

SCHÖPFERWÜRDE, *f.:* die weltweisen, ja gottesgelehrte selbst hätten es besser überlegen sollen, ehe sie die schöpferwürde einem ohnmächtigen geschöpfe zugeeignet hätten. Triller *bei* Lessing 3,214.

SCHÖPFFASZ, *n.:* *ahd.* schephivaz, scephvaz, *hausorium* Graff 6,449; skepfi-, schephevaz Dief. *gl.* 273*; *situla .. eyn*

scheppevaz. *voc.* von 1420, *s. nor. gl.* 341ᵇ, *vgl.* schöpfgefäsz *nd.* schepfat TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 112ᵃ.

SCHÖPFGALGEN, *m. altalena, altignitoio da pozzo* KRAMER 2, 641ᵇ; *gabelförmige säule, worauf die rute eines schöpf- oder ziehbrunnens ruht* CAMPE.

SCHÖPFGATZE, *f.:* schöpffgatzen (die) mit handthaben, *capula* MAALER 360ᵃ; *vgl.* gatze 1, *theil* 4, 1, 1516.

SCHÖPFGEBÄU, *n. im bergbau eine wasserkunst, wodurch das wasser in die höhe geschafft wird* CAMPE, *auch* kunstgezeug, *maschine, um das wasser aus den gruben zu heben* JACOBSSON 2, 505ᵃ.

SCHÖPFGEFÄSZ, *n.* schöpfgeschirr, *vaso . . . da attignere* KRAMER *dict.* 2, 641ᵇ; herr, du hast nichts zum schöpfen (kein schöpf-gefäsz) und der brunn ist tief. *ebenda; in der ältern sprache dafür* scephevaz, *s.* schöpffasz;

wart, ich will ein
schöpfgefäsz dir holen.
d. junge GÖTHE 2, 10 (*d. wanderer*).

SCHÖPFGELTE, *f.:* schopfgelte, *capula* DIEF.-WÜLCKER 814, *capis* ein schöpffgelte CORVINUS *fons latin.* 1, 117ᵇ; schöpf-gelte, schöpf-bolle, *vaso di rame, it. d' altra materia col manico lungo di ferro da pigliar' ò cavar' acqua* KRAMER *dict.* 2, 641ᵇ; schöpffgelte, ist ein kleines holtzernes geltlein, wormit das wasser aus dem wasser-ständer geschöpffet wird. *frauenzimmerlex.* 1759, *s. auch öconom. lex.*² 2640. JACOBSSON 4, 37ᵃ.

SCHÖPFGESCHIRR, *n. hostorium, chus, situla, pen. cor. stella* DASYPOD; *situla, antlia* MAALER 360ᵃ; *vgl.* schöpfgefäsz.

SCHÖPFGEZEUG, *n. antlia* STIELER 2626, *vgl.* schöpfer II, 2.

SCHÖPFGLAS, *n. capula* STIELER 1911, *vgl.* schöpfer II, 2.

SCHÖPFHAAR, *n. haar oben auf dem kopfe, besonders wenn es gekräuselt in die höhe steht* CAMPE; *beim pferde das über die stirn herabhangende haar* HUNZIKER 230.

SCHÖPFHÄHER, *m. häher mit einem federschopfe* (*s. erstes* schopf 6, *a*), *corvus cristatus* NEMNICH.

SCHÖPFHAKEN, *m. haken an einer stange, woran man ein gefäsz hängt, wenn man damit schöpfen will* CAMPE.

SCHÖPFHAUBE, *f. eine art hauben in Österreich* CAMPE.

SCHÖPFHÄUER, *m. in süddeutschen salzbergwerken ein häuer, der die* schöpfe (*s. daselbst* 9, *c*) *nachzuhauen hat.* VEITH 269.

SCHÖPFHEERD, *m. bei der eisenerzeugung* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 779.

SCHÖPFICHT, *adj. mit einem* schopf *versehen.* schöpflicht, geschöpft, *adj. crestato, ciuffato, ciuffuto, it. cuffiato, cappelluto,* ein schöpflicht huu, eine schopflichte lerche, taube. KRAMER *dict.* 2, 640ᵃ, *oberd.* schopfet: item glatzig (*ist*) besser und gesunder, dann schopffet an der stirnen. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 586 B.

SCHOPFIG, *adj.* das einen schopf hat, *cristatus* FRISCH 2, 219ᵃ; *ein blumenkopf heiszt* schopfig, *wenn er an der spitze blatter hat, wie die ananas; ebenso eine ähre* CAMPE.

SCHÖPFKANNE, *f. kanne zum schöpfen* CAMPE.

SCHÖPFKELLE, *f. urceolus, capula, haustrum* STIELER 911, *cuiller à puiser* EGGERS *kriegslex.* 1, 623: schöpff-kelle, ist ein meistens von kupffer rund und hol ausgetriebenes kleines behältnisz mit einem langen eisernen stiel versehen, wormit man das wasser aus denen ständern in denen küchen zu schöpffen pfleget. *frauenz.-lex.* 1759; *s. auch öconom. lex.*² 2640. JACOBSSON 4, 37ᵃ, *dafür auch in nd.-mitteld. form* schöpkelle: die schöpkellen waren meist silber. — *in technischen verwendungen:*

1) *bei den seifensiedern ein kupfernes rundes gefäsz an einem stiel, womit der geschmolzene talg aus dem kessel in den talgtopf geschöpft wird.* JACOBSSON 4, 37ᵃ.

2) *bei den färbern ein kleines gefäsz, womit man die blume und den schmutz von der blauküpe abnimmt. ebenda.*

3) *in eisenhütten eine eiserne, mit thon belegte kelle, womit das flüssige metall aus dem schmelzofen oder der sammelgrube geschöpft und in die thönernen formen gegossen wird. ebenda.* SCHEUCHENSTUEL 217.

4) *in glashütten kelle mit eisernem stiel, womit das glas aus dem schmelzhafen in den arbeitshafen übergeschöpft wird* JACOBSSON 7, 268ᵇ.

5) *cazza, cazzuola da cavar' il pesce cotto ò fritto dalla padella.* KRAMER *dict.* 2, 641ᵇ.

SCHÖPFKNAPPE, *m., dasselbe wie* schopfhäuer. SCHEUCHENSTUEL 217.

SCHÖPFKOPF, *m., dasselbe wie* schöpfhuhne. JACOBSSON 7, 268ᵇ.

SCHÖPFKRÜCKE, *f. in papiermühlen eine lange hölzerne stange mit einer durchlöcherten scheibe zum umrühren des zeuges in der bütte, auch* buttkrücke JACOBSSON 1, 340ᵇ.

SCHÖPFKRUG, *m.: antlia, instrumentum vel machina, quâ vel aque i fontibus aut fluminibus exhauriuntur, vel nautea et sentina è navi,* ein schöpffzeug, ein pompe, ein eymer oder schöpffkrug. CORVINUS *fons lat.* 1, 54ᵃ. — *dazu das deminutiv:* schöpffkrieglein in eynem wasserrad, *modiolus* DASYPOD.

SCHÖPFKÜBEL, *m. mastello, mastellino col manico lungo, it. corto da attignere* KRAMER *dict.* 2, 641ᵇ; *besonders bei der feuerwehr ein kübel, womit man das wasser aus den groszen kufen in die spritzen gieszt.* JACOBSSON 4, 37ᵃ.

SCHÖPFLEIN, *n., demin. zu* schopf. 1) *zum ersten* schopf: schöpflein, *ciuffetto, ciuffarello, crestarella di piume,* ein schöpflein haar KRAMER *dict.* 2, 640ᵃ, *cristula* FRISCH 2, 219ᵃ, *so schon mhd.:*

sô ich ir stirne sehe blôz,
und min schoptil wære grôz
mit cruspelechtin endin! NIC. v. JEROSCHIN 18929.

übertragen, räuschlein (s. schopf 9, *b*):

der küng facht redlich an zů lachen,
er wirt schier ein gůts schöppfly han. *trag. Joh.* Q 6.

2) *zum zweiten* schopf: schöpffly (das) *porticula* MAALER 360ᵃ.

SCHÖPFLERCHE, *f. haubenlerche, alauda cristata* NEMNICH, *so genannt wegen ihres* schopfes (*s. daselbst* 6, *a*) BECHSTEIN 5, 548. HÖFER 3, 111.

SCHÖPFLICH, *adj., fast nur in zusammensetzungen:*

1) *was geschaffen werden kann, mhd.* in unschepfelich LEXER *handwb.* 2, 705; *vgl.* schöpflichkeit.

2) *was geschöpft werden kann: hausibilis* schopflich DIEF. *gl.* 273ᵃ. STIELER 1911 *und* KRAMER 2, 641ᵃ, *s.* schöpfbar. *zumeist in* unerschöpflich.

3) *nur in den ältern dialekten auch für 'dichterisch, erdichtet', vgl.* schof 6, *sp.* 1439. *so alts.* scoplico, *poetice Straszb. gl.* 81, *s.* HEYNE *kl. altnd. denkm.*² 93, *ahd.* scoflîh GRAFF 6, 455, *mhd.* schophlich LEXER *handwb.* 772. *nachtr.* 361:

gnůge irdenkent in lugene
unde vůgent die ze samene
mit schotlichen worten.
Trierer Silvester 21 *Kraus.*

SCHÖPFLICHKEIT, *f. et usitatius* erschöpflichkeit, *sufficientia, vacuitas, egestio* STIELER 1912. — *mhd.* schepflicheit, *creabilitas:* allez, daz geschaffen oder geschepfet ist, daz ist niht unde disem ist verre unde vremde alliu geschaffenheit und alliu schepflicheit. *d. mystiker* 2, 234, 40.

SCHÖPFLILIE, *f. lilienartige blume mit einem dicken laubschopf über der traube, eucomis, basilaea* OKEN 3, 563 *f.*

SCHÖPFLÖFFEL, *m. cucchiaro grande e largo per pigliare, cavare dell' acqua ò altra cosa.* KRAMER *dict.* 2, 641ᵃ; *niederd.* schep-lepel TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 112ᵃ. — *insbesondere*

1) *in blaufarbewerken ein eiserner löffel, womit das blaufarbenglas aus den häfen geschopft wird.*

2) *bei den färbern ein kupferner löffel an hölzernem stiel, womit die farbe aus einem gefasz in das andere geschöpft wird.*

3) *in glashütten eine grosze kelle zum überschöpfen des glases aus dem schmelzhafen in den arbeitshafen* JACOBSSON 4, 37ᵃ.

SCHÖPFMEISE, *f. haubenmeise* NEMNICH, *kleine meisenart, die einen schwarzen federbusch* (*s. erstes* schopf 6, *a*) *mit weiszen spitzen auf dem kopfe hat, parus cristatus* ADELUNG. KRÜNITZ 147, 730. HÖFER 3, 111.

SCHÖPFMESSER, *n.:* schepffmässer (dz) knyppmässer, *scalprum futorium* MAALER 349ᵃ *und* FRISCH 2, 174ᵃ; schöpffmässer MAALER 360ᵃ (*vgl.* schöpfbrett).

SCHÖPFMÜHLE, *f. mühlwerk, um wasser aus teichen, kanälen, gräben u. s. w. zu schöpfen.* JACOBSSON 4, 37ᵃ. ADELUNG.

SCHÖPFNAGEL, *m. bei schmiedehämmern ein massiver nagel, der das abrutschen des hammers vom helm (baum) hindert.* SCHEUCHENSTUEL 217.

SCHÖPFNISZ, *f. schöpfung, geschöpf, beschaffenheit; nur in den ältern dialekten: mhd.* schephenisse LEXER *handwb.* 2, 706, *mnd.* scheppenisse, schippenisse, schippenis, schipnisse, schippense SCHILLER-LÜBBEN 4, 101; *creatura . . .* geschepnisse DIEF. *gloss.* 155ᵃ, *plasmatio* schepnisse 440ᵃ.

SCHÖPFPAPAGEI, *m. papagei mit einem* schopf (*s. daselbst* 6, *a*) *auf dem kopfe, kakadu* OKEN 7, 366.

SCHÖPFPAVIAN, *m.:* der schopfpavian (*cynocephalus niger*) unterscheidet sich von den bis jetzt beschriebenen hundsköpfen durch seinen stummelschwanz. BREHM *illustr. thierl.* 1, 89.

SCHÖPFPROBE, *f. probe, um die qualität geschmolzener metalle zu ermitteln, indem man eine gewisse menge der ge-*

schmolzenen masse aus dem schmelztiegel ausschöpft und in feuchte asche giesst JACOBSSON 4, 37*. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 778 *f.*

SCHÖPFPÜTTE, *f. ein kleiner senkrechter schacht zum ausschöpfen der sole aus den schöpf- oder laugwerken* SCHEUCHENSTUEL 217. VEITH 369.

SCHÖPFQUELLE, *f. puteus, aqua putealis* STIELER 1493; *fontana ò acqua viva e sorgente da cui può attignere chi vuole* KRAMER *dict.* 2, 641*: sie wissen, wie sehr bey hirtenvölkern, zumal im warmen orient, brunnen und schöpfequellen die versammlungsörter des volks sind. HERDER 10, 81 *Suphan; bildlich:* weil die damalige sprachmengerei der höfe und gelehrten .. in das volk herunter sank und also noch für uns bei ihm als schöpf-quelle gemeiner sprechart bleibt. J. PAUL *vorsch. der ästhet.* 1, 219.

SCHÖPFRAD, *n.* 1) *haustinabulum* .. schepfrad DIEF. *gl.* 273*; *haustrum* .. schopff-, wasser-, zugradt. *ebenda;* schöpfrad mit dem man wasser aufzeücht (das) *haustrum* MAALER 360*: *ruota da pozzo, machina per attignere dell' acqua, it. ruota à bottacci posta in fiume ò acqua corrente che girando vuota i bottacci in un cannale per adacquare i prati* KRAMER *diction.* 2, 641*; *rota aquam hauriens* FRISCH 2, 220*; *ein von fliesendem wasser getriebenes rad, mit kästen oder eimern an den schaufeln, die sich unten mit wasser füllen und dieses oben ausgiesen* JACOBSSON 4, 37*. *öcon. lex.*[2] 3640. EGGERS *kriegslex.* 2, 834 *f.*; unten am flusse sind schöpfräder angebracht, um die tiefer liegenden pflanzungen nach gefallen zu wässern. GÖTHE 27, 52; dann that er, wie einer, der sich erschöpft hat, — und räthselte vom schöpfrad:

ein wesen, zwischen luft und wasser,
halb fisch, halb vogel, sich bemuh'nd,
stets von sich selbst hinabgezogen,
wie's aufzustreben sich erkühnt:
in seiner arbeit kläglich stohnend
und unablässig thränen sprüh'nd,
es darf in seiner qual nicht rasten,
als bis dadurch der boden grunt.
RÜCKERT (1852) 11, 486 (35. *makame*).

bildlich: als in diesen trauerwochen das schöpfrad der zeit zwei neue thränenkrüge im herzen der menschheit einschöpfte und in die ewigkeit hinausgosz. J. PAUL *Hesp.* 4, 105; aber warum ruht er (*der tote*)? .. weil das herz aus seiner brust geschnitten ist, weil darin das feuerrad der entzückung, das schöpfrad der thränen nicht mehr geht. *Tit.* 1, 189; durch alle diese schöpfräder der erkenntnisz (*wodurch man erkenntnis gewinnt, wie lecture u. a.*) strömte Roquairol's liebe hindurch und half treiben und schöpfen. 2, 198; das schöpfrad der zeit, das mit unzähligen herzen aufsteigt und sie voll blut schöpft und das sie ins grab ausleeret und sterben lässet. *Kampanerthal* 67.

2) *ein rad in einem uhrwerke, s.* schöpfer II, 3, *a.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 37*.

SCHÖPFRAHMEN, *m. in der papierfabrikation die form, worin das papier geschöpft wird, bestehend aus einem hölzernen rahmen mit einem feinen messingdraht-gitter* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 779, *vgl.* 6, 507.

SCHOPFRAUPE, *f. raupe mit einem haarbüschel auf dem kopfe, larva cristata* NEMNICH. OKEN 5, 1350, *so die maulbeerraupe, seidenwurm, phalaena bombyx mori* NEMNICH.

SCHOPFREIHER, *m. ardea comata* NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 120.

SCHOPFRING, *m. bei schmiedehämmern ein starker eisenreif, womit der helm (stiel) des hammers vorn beschlagen wird, um ihn gegen das schnelle zersplittern infolge des heftigen anpralls zu schützen* SCHEUCHENSTUEL 217.

SCHÖPFRÜSSEL, *m. saugrüssel bei insecten, haustellum* NEMNICH.

SCHÖPFSCHAUFEL, *f. schaufel mit hohem seitenrande, um wasser aus einem raume zu schöpfen* ADELUNG. JACOBSSON 4, 37*.

SCHÖPFSCHIRR, *n.* schopfschirr, *situla* SCHOTTEL 1407, *s.* schöpfgeschirr.

SCHÖPFSTUTZ, *m. schöpfgefäsz:* dasz .. ein jedes handtwerck eine gewisse anzahl fewereymer, sprützen, zöber und schöpffstütze haben und halten soll. *Erfurter feuerordn. von* 1617 D4*; ein jeder hauszwirt sol ernstlich vermahnet seyn, in dürrer sommerszeit seine gefässe, schöpfstütze, würtztröge und anders einzuquellen. T3*. — *dafür* schöpfstotz: die an lange stangen gemachte schöpff-stütze, vermittelst welchen man das heisse bier aus der pfanne oder kessel in den bottich schöpffet. HONBERG 3, 2, 55*.

SCHOPFTAUBE, *f. eine der schönsten taubenarten mit einem federbusch (s. erstes* schopf 6, *a) auf dem kopfe, haubentaube, schleiertaube, nonnentaube, Venustaube, columba cucullata* NEMNICH.

SCHOPFTEUCHEL, *m.:* schöpfftüchel (der) ein wassertüchel dardurch man das wasser aufftreybt ausz einem sodbrunnen, *hydraulos* MAALER 360*, *vgl.* deuchel *theil* 2, 1036.

SCHÖPFTOPF, *m. topf zum schöpfen* CAMPE.

SCHÖPFTRUNK, *m.:*

frucht. schatten nimmt er von den ästen
und kuhlen schöpftrunk aus der fluth.
RÜCKERT (1882) 12, 295.

SCHÖPFUNG, *f. handlung des schöpfens oder schaffens, das geschaffene; mhd.* schepfunge *seit dem 14. jh., früher* schepfenunge LEXER *handwörterb.* 2, 706 (schopfenunge *Kolm. meisterl.* s. 12. 31, 291, schöpfenung 237, 210, schöffenung 78, 834), *vgl.* WEIGAND 2, 632, *mnd.* schippinge SCHILLER-LÜBBEN 4, 101*, *vgl. auch* schöpfnisz. *die zusammensetzungen werden meist genitivisch als uneigentliche compositа gebildet; für die reihenfolge ist im folgenden daher immer die form mit* schöpfungs- *zu grunde gelegt.*

I. *zu* schöpfen, *creare, so gewöhnlich.* 1) *die handlung des schaffens: plasmatio* scheppunge, scheppinge, schepnisse, schopphunge, schopffunge, schaffunge DIEF. *gl.* 440*; schöpffung (die) *creatio, genitura* MAALER 360*; erschaffung, *it.* schöpfung, *f. creatione, produttione* KRAMER *diction.* 2, 499*; schopfung, *et* erschaffung, die, *creatio, procreatio, effectio, generatio* STIELER 1710; schöpfung (die) *creatio, fabricatio, fabrica* STEINBACH 2, 386; *so besonders von gott:* die schöpfung, schepfung himmels und der erden. KRAMER *diction. a. a. o.* STIELER 1710; bey der schöpfung der welt, *in mundi creatione* STEINBACH 2, 386; die schöpfung des menschen, *hominis fabricatio. ebenda;* vor der schöpfung (*der welt*) ADELUNG; wande si (*die seele*) gotes ist von der schepfunge unde von der erlœsunge. *d. mystiker* 2, 213, 14; gottes unsichtbares wesen, das ist, seine ewige krafft und gottheit, wird ersehen, so man des warnimpt an den wercken, nemlich, an der schepffung der welt. *Röm.* 1, 20; noch ist anzumerken, dasz wir unter dem worte schöpfung .. nichts anderes, als .. die ursache vom dasein einer welt, oder der dinge in ihr .. verstehen. KANT 7, 334; es hat an dem guten willen der philosophen nicht gefehlt, die schöpfung als eine natürliche begebenheit zu erklären. HAMANN 1, 60; die schöpfung des menschen giebt in Moses erzählung eine weit geheimniszvollere und feyerlichere handlung als sein bloszes wort. 65; ich wundere mich, wie es dem weisen baumeister der welt hat einfallen können, uns von seiner arbeit bey dem groszen werk der schöpfung gleichsam rechenschaft abzulegen. 2, 418; die natur ist nicht bloszes produkt einer unbegreiflichen schöpfung, sondern diese schöpfung selbst. SCHELLING *weltseele* LII. — *seltener vom hervorbringen des menschen:* die schäpfung eines so groszen werckes, *fabrica tanti operis* STEINBACH 2, 386;

eitel ringt, und wenn es schöpfung sprühte,
eitel ringt das göttlichste genie. SCHILLER 1, 191.

2) *das produkt des schaffens, das erschaffene: creatura* ... scheppunge, -inge, schephunge, schepfung, schepfnung, schopffunge, schaffunge DIEF. *gloss.* 155*; ein geschepphung, scheffung *nov. gloss.* 118*.

a) die gesammtheit alles geschaffenen, die natur: gott fällt dieses urtheil, nachdem er jeden theil der schöpfung besonders angesehen hat. HAMANN 1, 63; die schöpfung und die natur. 121; Karl regierte in deinen träumen, die ganze schöpfung schien dir nur in den einzigen zu zerflieszen. SCHILLER *räuber* 1, 3 *schauspiel;* dich wollt ich eben haben, dich allein! — dich in der ganzen weiten schöpfung allein! *rauber* 1, 2 *trauerspiel;* planet und sandkorn haben ihren gemessenen plaz in der schöpfung. 5, 6; als er (*Franz v. Moor*), die donner des erwachten gewissens zu übertäuben, gott aus der schöpfung läugnete. *werke* 3, 515;

welch eine marche trennt die schopfung und das nichts?
WIELAND 40, 145 (*nat. d. dinge* 3, 176);

dann wandelt sein erhellter sinn
durch alle schöpfung gottes hin. BÜRGER 51*;

der ganze himmel schwebt um mich,
die schöpfung ist mir neu! HÖLTY 169 *Halm;*

als das junge licht
die neue schöpfung, welcher es schöne gab,
anstaunte. STOLBERG 2, 293;

denn bis an diese lezte grenze selbst
belebter schöpfung, wo der starre boden
aufhört zu geben, raubt der vögte geiz.
SCHILLER *Tell* 2, 2;

der dem, was lebt, giebt einen ort,
und dem, was stirbt, giebt einen port,
die schöpfung versammelt zum gericht.
RÜCKERT (1882) 12,10 (*Nal* 4).

auch im plur. die schöpfungen, *welten:*

gebet mir eure stimmen, dasz ichs durch die schöpfungen alle laut ausrufe. KLOPSTOCK 4,113 (*Mess.* 8,214).

b) von dem einzelnen hervorgebrachten, werk, zunächst von gott: nû ist diz ein werc der nâtûre und ein schöpfunge von gote. *mystiker* 2,261,7;

die heilge tugend, gottes erhabenste,
hier nicht erkannte schöpfung. KLOPSTOCK 1,51;

noch freut sich die kleinste
schöpfung im labyrinthe der lebenathmenden lüfte.
4,111 (*Mess.* 8,178).

c) von menschlichen werken und hervorbringungen: sage ihr, ich wünsche die neue schöpfung (*eine gartenanlage*) zu sehen. GÖTHE 17,4 (*wahlverw.* 1,1); wie schüzbar sind einem dichter hier geschmackvolle fühlende freunde, die über seine schöpfungen wachen. SCHILLER 5^1, 1 (*vorr. zum dom Karlos*); alle groszen schöpfungen der volkskraft, angestammte religion, sitte, recht, staatsbildung, sind für uns nicht mehr die werke einzelner männer, sie sind organische schöpfungen eines höheren lebens. FREYTAG *bilder* 1,23;

wir . . lehren dich, des namens unsterblichkeit
nicht jener wonne gleich zu achten,
welche der wahrheit und schönheit anblick
und seiner schopfung anblick dem dichter giebt!
STOLBERG 4,277;

lebendig regte sich des wirkens süsze lust —
die erste schopfung trat aus eurer brust. SCHILLER 6,268;

und eine zweyte höh're kunst erstand
aus schöpfungen der menschenhand. 269;

schon sieht man schöpfungen aus schöpfungen erstehen. 272;

und wie der klang verhallet in dem ohr,
verrauscht des augenblicks geschwinde schöpfung.
12,6 (*Wallenst. prolog*).

3) natürliche, anerschaffene beschaffenheit, vgl. mnd. schippenisse SCHILLER-LÜBBEN 4,101: die natur . . hat auch etlichen der fischen solche schöpffung mitgetheilet dasz sie fliegen können ausserhalb und auff dem wasser. GESNER *fischb.* 17*; die kraben haben kein kopff noch halsz . . hat in seinem leib kein underschiedliche schöpffung. 117*.

II. zu schöpfen, *haurire:* schöpffung, *haustus* DASYPODIUS. MAALER 360*; schöpfung, die, *et* das schöpfen, *haustus, hauriendi actus, aquae ductus* STIELER 1911. STEINBACH 2,492. FRISCH 2,220*; die schöpfung des wassers aus dem brunnen. CAMPE. schöpfung des bernsteins (*s.* scholen 1, *sp.* 1452, *qu. v. j.* 1693). *so besonders in zusammensetzungen, wie* abschöpfung, ausschöpfung, erschöpfung (*theil* 3, 369); athemschöpfung, luftschöpfung, *respiratio* STEINBACH 2,492 (*vgl. theil* 6,1262); mutschöpfung, *animi magnitudo, firmitudo* STIELER 1911; lustschöpfung, *gustus gaudii. ebenda;* trostschöpfung, *levamentum miseriarum. ebenda.* — *vorrichtung, werkzeug zum schöpfen:* er hat versprochen ein zugg oder schapfung zu machen an ein bronnen ufs slosz Crainsberg. *Frankfurter urkunde von* 1517 *bei* DIEF.-WÜLCKER 844.

SCHÖPFUNGSAKT, *m.:* der verstand mit seinen begriffen ist ein störender zeuge bey dem poetischen schöpfungsakt. SCHILLER *briefe* 3,342.

SCHÖPFUNGSBACH, *m.:*

erhaltet war das feuer der natur,
und eingefroren alle schöpfungsbäche.
RÜCKERT *ges. ged.* (1840) 1,217.

SCHÖPFUNGSBAU, *m. bau, einrichtung der schöpfung:* und nun bekommt Moses komplimente über komplimente, 'dasz er von einer athmosphäre unsrer erde gewuszt, sie ja bei dem schöpfungsbau nicht vergessen'. HERDER 6,234 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSBEGRIFF, *m.:* (*es wird gezeigt, dasz*) er — der widerspruch (*in dem begriffe der schöpfung freier wesen*) — aber verschwinde, wenn . . die reine kategorie (ohne ein ihr untergelegtes schema) im schöpfungsbegriffe gebraucht wird. KANT 5,87, *anmerkung.*

SCHÖPFUNGSBERICHT, *m.:* ich weisz, wie viel physische, metaphysische . . und so gar historische systeme und hypothesen man auf diesen schöpfungsbericht gebauet hat. HERDER 6,31 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSBILD, *n.:* ohne zweifel fand Moses sie (*die Elohim*) in diesem alten schöpfungsbilde. HERDER 11,253 *Suphan;* im ersten schöpfungsbilde ist der begrif der einheit gottes, des schöpfers unverkennbar. 255;

suchest du ein firmament, wo in schwanken wolken
schöpfungsbilder stehn und gehn?
RÜCKERT (1882) 5,224 (*ghaselen* 2,2).

SCHÖPFUNGSBORN, *m., vgl.* schöpfungsbronn:

gott, aufgestört aus seiner ew'gen ruh,
erhebt sich schauderod und versiegelt stumm
den schöpfungsborn, damit nicht einst ein mensch
geboren wird, der, was du denkst, vollbringt.
HEBBEL (1891) 1,99 (*Genoveva* 2,4).

SCHÖPFUNGSBRIEF, *m.:*

(*bis ihm, Adam*) sein holdes weib mit süszgespitzten lippen . .
mit jenem hauptjuwel, das selbst ihr schopfungsbrief
still übergeht — entgegenlief. THÜMMEL *reise* 8,18.

SCHÖPFUNGSBRONNE, *m., vgl.* schöpfungsborn:

rauscht in euren tiefen auf, schöpfungsbronnen, lobt den herrn!
RÜCKERT (1882) 5,241 (*ghaselen* 3,6).

SCHÖPFUNGSBUCH, *n. das erste buch Mosis, genesis:*

und im schopfungpuch do stet nemlich,
mit schmerzen sein bereuet gott,
in dem, als er gesprochen hot:
mich reuet, das ich in (*den menschen*) beschaffen hab.
fastn. sp. 10,34.

SCHÖPFUNGSDRANG, *m.:* das individuum befriedigt dabey (*in klagegedichten*) ein bedürfnisz, es erleichtert sich von einer last, anstatt dasz es in gesängen von anderer art vom innern überflusz getrieben dem schöpfungsdrange nachgiebt. SCHILLER *briefe* 4,256;

du hast genug der wonnen eingetauscht,
kam dir der sel'ge schöpfungsdrang von oben.
GEIBEL 1,149.

SCHÖPFUNGSFEIER, *f. feier der schöpfung* CAMPE.
SCHÖPFUNGSFEST, *n. fest nach beendeter schöpfung* CAMPE.
SCHÖPFUNGSFLAMME, *f.:*

wenn aufgeschwungen aus dem schlamme
des irdischen, mein freyer geist,
ein lichttheil in der schopfungsflamme,
das unermeszliche beroist. THÜMMEL *reise* 10,410.

SCHÖPFUNGSFOLTER, *f. die mühe und anstrengung, die Mosaische schöpfungsgeschichte zu erklären* CAMPE: warum musten sie sich an solch eine schöpfungsfolter machen? ja wie weit mag diese schöpfungsfolter sie auch fernerhin verspannt und verschraubt haben! HERDER 6,198 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSFREUDE, *f. freude an der schöpfung* CAMPE.
SCHÖPFUNGSGARTEN, *m.:*

unentzückt vom sonnengolde
steh' im schöpfungsgarten ich. HAUG 2,94.

SCHÖPFUNGSGEDANKE, *m. der gedanke, etwas zu schaffen* CAMPE: seit man einmal dies stück aus unsrer welt, aus dem horizont menschlicher känntnisse in die ewigkeit göttlicher schopfungsgedanken setzte. HERDER 6,209 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSGEIST, *m.:* denn die epopee, das drama, die ode, und jede erdichtung fodert schöpfungsgeist im ganzen. HERDER 1,472 *Suphan;* welche mühe! welchen scharfsinn! welchen schöpfungsgeist hat man bewiesen, mit den worten unsrer urkunde die welt, jeder nach seinem plan zu bauen! 6,32;

komm mit leisem tritte,
liebe, schöpfungsgeist,
in des herzens mitte,
wo die schöpfung kreist!
RÜCKERT (1882) 1,469 (*liebesfrühl.* 3,41).

SCHÖPFUNGSGEMÄLDE, *n., s.* CAMPE *s. v.* morgenröthe.

SCHÖPFUNGSGESANG, *m.:* solch' ein zauberbild in der seele eines morgenlanders muste unser schöpfungsgesang seyn. HERDER 6,45 *Suphan;* warum einen schöpfungsgesang so mühsam an sieben zahlen, bilder und worte binden, wenn man, wie Moses, freiere gesänge des lobes und segens machen . . . kann? 67.

SCHÖPFUNGSGESCHICHTE, *f.:* (*eine göttliche genesis,*) welche in der that übernatürlicher, heiliger und poetischer ist, als die älteste morgenländische schöpfungs-geschichte himmels und der erden. HAMANN 4,49; die biblische schöpfungsgeschichte kein orakel gottes über seine weltschaffung. HERDER 6,71 *Suphan;* bild, gemälde der morgenröthe und zugleich schöpfungsgeschichte! 317; einige herren deisten . . haben aus Aristoteles organon . . ein heer von einwendungen und zweifeln ausgerüstet, in der Mosaischen schöpfungsgeschichte einen risz zu machen. CLAUDIUS 1,60; da schlug er gleich das erste kapitel auf, las die schöpfungsgeschichte und staunte ob den wundern, die gottes hand geschaffen. GOTTHELF *Uli d. knecht* 194 *Vetter.* — *selten von anderem als der weltschöpfung:* das buch, in dem er die schöpfungsgeschichte seiner bekehrung schreiben wird. J. PAUL *aus d. teuf. pap.* 2,41.

SCHÖPFUNGSGESETZ, *n.:* die geschichte Edens und des falls ist eine so einzelne ganze urkunde, als ich ihnen am schöpfungsgesetz gezeiget habe. HERDER 6, 168 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSKLANG, *m.:* sein (*Memnons*) stein klingt — ein orakel in sieben heiligen lauten, die wir schon als sinnbild des welt- und schöpfungsklanges und als summe der priesterhymnen kennen. HERDER 6, 373 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSKRAFT, *f.:* man kommt der unendlichkeit der schöpfungskraft gottes nicht näher, wenn man den raum ihrer offenbarung in einer sphäre, mit dem radius der milchstrasze beschrieben, einschlieszt. KANT 8, 318; diejenigen, welche durch den glauben einen begriff von der schöpfungskraft gottes hätten. HAMANN 1, 388; ein schwaches geschöpf ..wie der mensch ist..das überall macht und weisheit, eine sich wiedergebährende schöpfungskraft siehet. HERDER 11, 251 *Suphan;* in vergleichung seines vorbildes..verliert dieses werk (*Wielands goldener spiegel*) etwas in ansehung der schöpfungs- und einbildungskraft. GÖTHE 33, 53; mit jedem tritte überzeugte man sich mehr: dasz schöpfungskraft im künstler seyn müsse. 44, 14; (*das schiff,*) das wunderwerk der menschlichen schöpfungskraft. KLINGER 6, 189; ahndet der knabe nicht, dasz nun die dichterin ihre schöpfungskraft gebraucht? 8, 216; wer sich mit Schiller in diesen gedoppelten schacht der philosophie und der ästhetik vertieft hat, dem wird bange für seine schöpfungskraft und seine poesie. G. SCHWAB *Schillers leben* (1841) 436;

wenn die fantasie, mit eitler schöpfungskraft
goldne welten um uns her erschafft. WIELAND 9, 341;

ich staune, herr, welche eine schöpfungskraft
des geistes ward zu diesem plan erfodert! GOTTER 2, 212;

ach, dasz die innre schöpfungskraft
durch meinen sinn erscholle! GÖTHE 2, 101;

was nutzt dir das gebildete
der kunst rings um dich her,
wenn liebevolle schöpfungskraft
nicht deine seele füllt
und in den fingerspitzen dir
nicht wieder bildend wird? 196.

SCHÖPFUNGSKREIS, *m.:*

die welt, verwandelt durch den fleisz,
das menschenherz, bewegt von neuen trieben . .
erweitern euren schöpfungskreis.
SCHILLER 6, 272 (*die künstler*).

SCHÖPFUNGSLEHRE, *f.:* in diesem poetischen, national- und gedächtniszstück des sabbaths eine göttliche metaphysik der schöpfungslehre zu suchen. HERDER 6, 76 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSLIED, *n. als überschrift* HERDER 6, 72 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSLUST, *f.:*

als die welt im tiefsten grunde
lag an gottes ew'ger brust,
ordnet' er die erste stunde
mit erhabner schöpfungslust. GOTHE 3, 83.

SCHÖPFUNGSMORGEN, *m. morgen des schöpfungstages, anfang der schöpfung* CAMPE.

SCHÖPFUNGSMÜHE, *f.:* wer die schöpfung der geschichtfabel für leicht ausgibt, thut es blos, um sich dieser schöpfungmühe und wagschaft . . . zu überheben. J. PAUL *vorschule der ästhetik* 2, 93.

SCHÖPFUNGSPLAN, *m.:*

der herr der welt,
dem, unbemerkt im schöpfungsplane,
kein sperling von dem dache fällt.
THÜMMEL *der heil. Kilian* 8.

SCHÖPFUNGSQUELLE, *f.:* die intellektualkräfte des *νους* und *λογος* mit allen ordnungen, schöpfungsquellen und lichtabflüssen. HERDER 6, 450 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSRAUM, *m.:* nicht blos liegen bei ihnen (*den Persern*) die sechs schöpfungsräume offenbar. HERDER 6, 452 *Suphan;*

einst war im weiten schöpfungsraum
noch alles öd' und wüst' und leer! 72;

wer blickt . . .
gern nach der bahn, die sein gestirn
im schöpfungsraum beschrieb,
indesz sein herz, wie sein gehirn,
gehüllt in nebel blieb? THÜMMEL *reise* 6, 301;

doch würd' ich mich in jedem schöpfungsraum,
o see! verbannt aus deinen himmeln wähnen.
MATTHISSON 1, 157.

SCHÖPFUNGSREICH, *n.:*

o liebe, süszer zug zu wesen, die uns gleichen,
du herrschest unbegrenzt in allen schöpfungsreichen.
WIELAND 40, 115 (*nat. d. dinge* 2, 410);

ich bin der geist, der allen leben haucht,
durch alle schöpfungsreiche geht mein schalten.
RÜCKERT *ges. ged.* (1840) 1, 117.

SCHÖPFUNGSRELIGION, *f.:* wer kann sich in diese urzeit der schöpfungsreligion hinfühlen, als Adam ward, da stand, sahe, gott überall, sich in ihm, sich als sein bild sahe. HERDER 6, 274 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSSCHMIEDE, *f.:* machten es nun diese erzengel und genien auf befehl des groszmeisters in der groszen welt- und schöpfungsschmiede so mit unsern seelen, so kämen sie uns ganz zugerüstet zu, um dem hämmern des schicksals . . zu widerstehen. KLINGER 12, 30.

SCHÖPFUNGSSPUR, *f.:*

bis zu der fernsten schöpfungsspur
der welten macht und graus . . .
ruf ich zum kampf heraus. LUDWIG 1, 57.

SCHÖPFUNGSSTÄTTE, *f.:* im menschenreiche herrscht die gröszeste mannichfaltigkeit von neigungen und anlagen . . da nun auch diese nicht ohne organische gründe seyn können, so liesze sich, wenn uns über dies dunkele der schöpfungsstatte einige vermuthung vergönnt ist, das menschengeschlecht als der grosze zusammenfluss niederer organischer kräfte ansehen, die in ihm zur bildung der humanität kommen sollten. HERDER 3, 257.

SCHÖPFUNGSSTRAHL, *m.:*

solche schöpfungsstrahlen, weltenschimmer (*sah ich in der liebsten herzen*),
wie sie niemals faszten himmelsräume.
RÜCKERT (1882) 1, 390 (*liebesfrühl.* 1, 45).

SCHÖPFUNGSSTUNDE, *f.:* die sabbatdämmerung seiner schöpfungsstunde, war schon seine seligste lernstunde vom munde und anlitz gottes! HERDER 6, 311 *Suphan;*

schon beginnt die neue schöpfungsstunde,
schon entkeimt die segenschwang're saat. HÖLDERLIN 1, 32.

SCHÖPFUNGSSTURM, *m.:*

wie des chaos riesenarm entronnen,
aufgejagt vom schöpfungssturm die sonnen
funkend fuhren aus der finsternusz. SCHILLER 1, 217.

SCHÖPFUNGSTAG, *m., zunächst von den 6 tagen der Mosaischen schöpfungsgeschichte:* dies licht, was ists? . . . bis auf den vierten tag, den schöpfungstag der sonne? HERDER 6, 30 *Suphan;* keine religion zeigt die sechs schöpfungstage deutlicher und tiefer, als die altpersische. 452; wie er da steht der schmerzenssohn! — da steht, dem sechsten schöpfungstag zum schimpfe! SCHILLER *kab. u. liebe* 4, 3; ein schweigen herrscht durch die himmel, wie an dem ersten schöpfungstage. KLINGER 8, 200; wenn ick denn æwer wedder an den gastwirth sinen ewigen swin- un hamel-braden dacht, un dat dat in mine stuw' utsach, as up de leiwe gottesird' vör den irsten schöpfungsdag. REUTER 3, 199;

o Zeus, dein schöpfungstag
bereichert mich mit deinen besten gaben.
HAGEDORN 2, 116;

die hölle kann den glanz nicht tragen,
seit ihren ersten schöpfungs-tagen
beherrschte sie die dunkelheit. *d. junge* GÖTHE 1, 81;

übertragen: so fing denn das konterfeien an allen enden und ecken mit eifer an; denn in einen einzigen vormittag wurden die sechs schöpfungstage seines gesichtes zusammengepresst. J. PAUL *komet* 3, 132. *von anderm schaffen:* es gibt zwischen den alltagtagen des lebens . . zuweilen einige schöpfungtage, wo sie (*die natur*) sich in eine schöne gestalt rundet und zusammenzieht, ja wo sie lebendig wird. *Titan* 2, 219; wenn die menge der schöpfungtage zwar nicht immer den werken der darstellung, aber allezeit den werken der untersuchung vortheilhaft ist. *vorsch. d. ästh.* 1, 17; sehr bitter empfand er (*Göthe*) die grenzenlose dreistigkeit 'der neuesten', des jungen volkes, das sich einbildete, sein tauftag sollte der schöpfungstag sein. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 410.

SCHÖPFUNGSTRAUM, *m. traum von schöpfungen, freier auch von dingen, die man ausführen will* CAMPE.

SCHÖPFUNGSTRIEB, *m.:*

sechs tage g'nugten kaum dem schöpfungstriebe, —
ein augenblick erschafft die welt der liebe!
IMMERMANN 13, 38 *Hempel.*

SCHÖPFUNGSURKUNDE, *f.:* das ewige nichts, der anfang der zeit nach einer ewigkeit . . sind vielleicht solche scheinbegriffe, die nur zu lange mit worten der schöpfungsurkunde beschleiert sind. HERDER 6, 84 *Suphan.*

SCHÖPFUNGSVOLL, *adj.:* hätt' ich euch bei mir, schöpfungsvolle künstler, gefühlvolle kenner! GÖTHE 44, 13.

SCHÖPFUNGSVORBILD, *n.:* Orpheus hymnen . . was sind sie . . als zerstückte glieder des urgesangs aller wesen: reiche

glossen und varianten eines schöpfungsvorbildes voll gottheit und kräfte. HERDER 6, 398 *Suphan.*

SCHÖPFUNG(S)WAHL, *f.:* in jedem menschen wohnen alle formen der menschheit, alle ihre charaktere, und der eigne ist nur die unbegreifliche schöpfung-wahl einer welt unter der unendlichkeit von welten. J. PAUL *vorsch. der ästh.* 2, 59.

SCHÖPFUNGSWEISE, *f.:* durch die Horen und almanache drohte der freien schöpfungsweise unseres dichters .. noch einmal gefahr. SCHWAB *Schillers leben*[2] 635.

SCHÖPFUNGSWERK, *n.:* dasz das schöpfungswerk in seiner sinnlichen bilderfolge fortgehe, ist offenbar. HERDER 6, 12 *Suphan;* hier läuft der name Elohim (götter!) das ganze schöpfungswerk .. durch. 68;

dasz menschen insgemein
aus kalter schläfrigkeit, fast unempfindlich seyn;
dasz sie, von allen schöpfungs-werken
so viel als nichts bemerken. RAOCKES 3, 594;

abgesplittert von dem schöpfungswerke
gegen riesen Rouszeau kind'sche zwerge.
SCHILLER 1, 221.

von menschlichem schaffen: besonders aber ist es jetzt das politische schöpfungswerk, das beynahe alle geister beschäftigt. SCHILLER *briefe* 3, 330.

SCHÖPFUNGSWOCHE, *f. woche, in welcher die schöpfung der welt vor sich gieng* CAMPE:

in siebenfach gebilde, bildet' ich mich um
an jedem tag der schöpfungswoch', ich liebe lang.
RÜCKERT (1882) 5, 227 (*ghaselen* 2, 6).

SCHÖPFUNGSWORT, *n. das erschaffende wort des schöpfers* CAMPE: so stehts mir ja frei .. das schöpfungswort so sinnlich, als ein: sei licht! zu denken. HERDER 6, 35 *Suphan;* genau also, wie wir die schöpfungsworte erkläret. 465. *von menschen:*

ich sollte aufstehn mit dem schopfungswort
und in die hohlen leger menschen sammeln.
SCHILLER *Wallenst. tod* 3, 13.

SCHOPFWEISE, *adj.:* einem das haar schopfweis ausrauffen, *strappar ad uno i capegli à ciocca à ciocca.* KRAMER *dict.* 2, 640[a].

SCHOPFWERK, *n. maschine oder vorrichtung, um wasser aus einem raume zu schöpfen* EGGERS *kriegslex.* 2, 835. JACOBSSON 4, 37[b]; *im bergbau dasselbe wie* schöpfbau (*s. das.*) VEITH 426; *machina haustoria, et tractoria, etiam* ziehwerk STIELER 2557; *machina quae aquam haurit,* dasz der leere aimer hinab geht, wann der volle herauf geht. FRISCH 2, 220[b], *vgl. auch* schöpfzeug; *bildlich:* unsere sprache schwimmt in einer so schönen fülle, das sie blos sich selber auszuschöpfen und ihre schöpfwerke nur in drei reiche adern zu senken braucht, nämlich der verschiedenen provinzen, der alten zeit und der sinnlichen handwerkssprache. J. PAUL *vorsch. der ästh.* 2, 189.

SCHOPFWOLLE, *f.:* kurtzwollen, schärwollen, scoppwollen, *tomentum, lana brevis ac concisa, quae e vestibus a fullone poliendo detrahitur.* CALEPIN (1570) 1553.

SCHOPFWURZ, *f.:* *frumentaria* schopffwurtz. *Nürnberg. voc. von* 1482 *bei* DIEF. *gloss.* 249[a].

SCHÖPFZEUG, *n.:* schöpffzeug, *antlia* DASYPOD.; schöpffzeug, sehe schöpffgeschirr. HULSIUS 288[a]; *antlia* .. ein schöpffzeug, ein pompe, ein eymer oder schöpffkrug. CONRINUS *fons latin.* 1, 54[a]; schöpf-zeug, schöpf-werck, *n. machina hidraulica, ingegno, ordegno da attigner' acqua, come trombe, pompe* KRAMER *dict.* 2, 641[a].

SCHÖPLEN, *verb.,* plünderen einen, *exinanire aliquem, spoliare* DENTZLER 2, 251[b].

SCHOPP, *n.* 1) *κοτύλη, ἡμίνα, hemyna, cotyla,* schopp, viertheil einer masz. FRISCHLIN *nomencl.* 155[a] (*cap.* 85); *ξέστης, sextuarius,* zween schopp, halb masz. *ebenda; modiolus,* halbachtmaas. SCHOTTEL 1407; schopp, das, *itidem à* schieben, *modiolus,* ein halb achtmas. STIELER 1782. *s. zweites* schoppen.

2) *in hüttenwerken heiszt* schopp *oder* stichseite *die mauer im ofenstock bei dem floszofen, wodurch das geschmolzene eisen abgelassen wird* JACOBSSON 4, 291[a].

SCHÖPP, *m.* 1) *salzstein oder pfannenstein* ADELUNG, *siehe* schepp *th.* 8, 2558. 2) *in Aachen, stosz mit dem fusze, fusztritt* MÜLLER-WEITZ 221.

SCHÖPPCHEN, *n. kleiner schoppen, gläschen bier oder wein:* schöpplein, schöppchen, *fogliettina, mezzettina* KRAMER *dict.* 2, 642[a]; ich bin ein Rheinländer, das heiszt, einer, der hinterm schöppchen bis in die wolken baut, und am ende auch dankbar zufrieden ist, wenn ein mäsziges häuschen zu stande kommt. IMMERMANN *memorab.* 2, 397; bei dieser gelegenheit verlor er selbst das masz und verfiel einem trinken unzähliger halber schöppchen. KELLER 2, 129; vor dem fenster knarrte ein eiserner reifen in einem haken und in dem reifen schenkte eine blecherne hand rotwein aus einem schöppchen in ein glas. 4, 95.

SCHOPPE, *f. kurzes oberkleid, jacke. lehnwort aus dem roman., ital.* giubba, giuppa, *franz.* jupe *u. s. w., das seinen ursprung in arab.* ǧubbah *hat, s.* DIEZ *etymol. wb.*[4] 166, *also gleichen ursprungs mit den nebenformen* schaube (*theil* 8, 2297 *ff.*) *und* joppe (*theil* 4, 2, 2336 *f.*). *so mhd.* schope, schoppe, schôpe, scheppe (*neben* gippe, jope) LEXER *handwb.* 2, 770 (*auch als masc., s. die belege*): *ioppa* .. schepp, schube DIEF. *gl.* 307[c]; schop, scope, yoppe *nov. gl.* 221[c]; und sol werden den kellern .. das best gewanndt, als er ze kirchen gaut, one harnasch, one wamsel, one schoppen. GRIMM *weisth.* 1, 293;

swaz hœren sol ze ritterschaft,
des wirt dâ guote war genomen,
wan dar ist wunder in bekomen
der balsperg und der schôpe (*var.* schôpfe, schepe).
troj. krieg 27967;

einer der hiesz der Schneitenpogen,
der trûg ein schopen, unerlogen.
Neith. fuchs 482 (HOEBERTAG *narrenb. s.* 168);

sin blate (*brustharnisch*) was ein alte schop.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 40, 321;

doch ein schoppe und ein wamsch und ein troge
ist auch drierlei,
und dot es vor ein kleit an. *Alsf. passionssp.* 5138;

ich han ein schopen wol gedret
mit panzerringen wol durchneet. *fastn. sp.* 191, 22.

nhd. besonders in der ältern sprache: amiculum manicatum ein jacke, schoppe CORVINUS *fons latin.* 1, 322[b]; schoppe, *gausape,* joppe, winterkleid, *amiculum manicatum* SCHOTTEL 1407; schoppe *autem,* die, *alias* jeppe, die, *est gausape, amiculum manicatum, quo cum convenit* schaube, die, *toga muliebris* STIELER 1782; schopen, heiszet denen vornehmen jungfern in Straszburg das wambs, so auf besondere art gemacht ist, die ermel daran sind halb und offen, von entsetzlicher weite und um und um mit breiten flatterichten spitzen starck frisiret, die schöse hingegen daran sind nicht allzu lang, doch gehen selbige vornher über die schürtze oder das für-tuch gantz spitzig hinunter zu. *frauenz.-lex.* 1758 (*vgl.* schöpplein). *in neuern mundarten meist als masc.: schweiz.* schopa, *m., plur.* schöpa *männerrock, kurzes oberkleid der frauen* TOBLER 396[a]; *bair.* der schoppen, *bekleidung des oberleibs beider geschlechter* SCHM. 2, 438; *alemannisch* schôpe, *m.* FROMMANN 6, 119, 31; *in Nürnberg* die *und* der schoppn (*neben* schauben) 2, 422, 47; sie richtete sich eben vom jäten auf und ging zu ihrer schoppe, die unfern von ihr auf einem steinhaufen lag, um sie anzuziehen. LUDWIG 2, 72.

SCHÖPPE, *m., s.* schöffe.

SCHÖPPE, *f., nebenform zu* schuppe, *squama (s. daselbst):* aber das schwert sprang uff (*von dem drachen*), als ob er uff ein ambosz geschlagen het, so gar hert schöppen hat er. *Morgant d. riese* 41, 19 *Bachmann.*

SCHOPPEISEN, *verb.?:*

wolt jr mich also inn meinem hausz schoppeisen
und als ein einfeltigs schaflin umbziehen?
WIRSUNG *Calistus* z 3.

SCHOPPEL, *m. schöpflöffel:* item in studorio domini .... 17 fleschen gros und cleine. 2 messin becken. 1 messin schoppel. *hausrath des bischofs von Speier* 1391—4, *s.* MONE *zeitschrift* 3, 255.

SCHÖPPELN, *verb. gern einen schoppen trinken, abends ins wirtshaus gehen* CAMPE, *mundartliches wort: schweiz.* STALDER 2, 348, schöple SEILER 263[a]; *den wein schoppenweise trinken* HUNZIKER 230; schöpplen *unvermerkt oder gern viel trinken* SCHMID 475; *in der Pfalz* KLEIN 2, 139.

SCHOPPEN, *m. schutzdach, seitwärts offnes gebäude, scheuer. seltnere nebenform zu* schuppen, *eigentlich die nd.-mitteld. form des im oberd. und ältern nhd. herrschenden* schopf, *vgl. diese und* WEIGAND 2, 632. *die nd. formen s. unter* schuppen. *im hd. begegnet* schoppen *erst im 18. jahrh.; doch schon am ende des 17. jahrh. bei* STIELER 1781: schoppe, *et* schuppe, die, *it.* der schopf, *et* schupf, *porticus, nubilar;* schoppen (der, *plur.* schoppen, *quidam scribunt* schopfen, schupfen, schuppen) *tugurium, porticus, nubilarium.* feldschoppen, *nubilarium.* vorschoppen, *atrium, vestibulum* STEINBACH 2, 493; *gebäude zum bergen von wagen, landwirtschaftlichen geräten, holz u. a.,* wagenschoppen, holtz-schoppen, ziegel-schoppen. *öcon. lex.*[2] 2642.

JACOBSSON 4, 37*; *auch als* waschschoppen, feldschoppen ADELUNG, kohlenschoppen KRÜNITZ 147, 732*f.*: er nahm den ambosz .. auf, und trug ihn nebst hammer und zange unter einen kleinen schoppen zwischen wohnhaus und scheuer, in welchem hobelbank, säge, stemmeisen .. bei holz und brettern mancher art stand, lag oder hing. IMMERMANN *Münchh.* 1, 136; in einsamen schoppen und ställen. 3, 7; auf der höhe des gebirges fand er einen einsamen schoppen. er ging hinein und fühlte, dasz der raum voll heu war. 76; neben dem haus lagen scheuern, ställe und offene schoppen. FREYTAG *bilder* 1, 302.

SCHOPPEN, *m. flüssigkeitsmasz, bierglas. wahrscheinlich lehnwort aus mnd.* schope, *f. schöpfkelle, besonders die grosze füllkelle der brauer, embolum, funda* SCHILLER-LÜBBEN 4, 117*, dem ein mhd.* schuofe LEXER *handwb.* 2, 821 *entspricht; das wort ist also deutlich eine ableitung zu* schöpfen. *weiterhin gehört dazu mnl.* schoepe (een scoep met wine *s.* OUDEMANS 6, 185); *engl.* scoop *schaufel, schöpfkelle, mittelengl.* scope, *augenscheinlich lehnwort aus dem nord., und schwed.* skopa, *vgl.* SKEAT 532*. schoppen *ist ziemlich früh ins hd. eingedrungen und hat die älteren formen mit* ff, f *verdrängt; dabei ist gewöhnlich das bereits im mnd. vorkommende masc. herrschend geworden.* WEIGAND *belegt die formen: mnd.* schope (1425), *elevisch* schoepe (1475), *köln.* schup (1507), *mitteld. im* 15. *jh.* schoppe, schope *neben* schupfe (shuphe 1310), *und gewöhnlich* schufe, schuffe, schuff, schuffen, schoffe, schof, *vgl. auch* KLUGE 335*: *alveolus* . . . schûff, schueffe, schuff, schope DIEF. *gl.* 27*; *embolum* . . . schufe, schuff, . . schoffe, schofe, schope 199*; eyn schope, eyn grunt vad, schuppe *nor. gl.* 118*; *fundibulum* schapph, schappfe, -en, schufe, schuffe, schope, schoppe, stoppe (*l.* scoppe?), schipp *gl.* 252*; schope, schoupe, schoffe *nor. gl.* 185*; *candibulum* schapff, schope, schoupen 71*; *cyathus* schope 88*. *im nhd. in den ältern wörterbüchern als neutr., s.* schopp 1. *sonst durchweg als masc.:* schoppe, schoppen, *m.* [*voc. del paese de Reno, forse da* schöpfen] *foglietta, mezza, pinta, mezzetta;* ein schoppen wein, bier; einen schoppen mit einander trincken. KRAMER *dict.* 2, 642*; schoppen, *s. m. gen.* des schoppens, das vierte theil eines masz weins oder biers . . . zwey schoppen ein halbes masz, *sextuarius idem. gall. chopine,* ist absonderlich im Elsasz und desselben nachbarschafft gebräuchlich. FRISCH 2, 220*. *die bedeutung ist im nhd. überall die eines bestimmten masses (¼ liter) wein oder bier, wie sie in wirtschaften ausgeschenkt werden, oder eines geaichten glases (bez. thonkruges), das zu diesem zwecke dient, vgl. ocon. lex.*[2] 2642. JACOBSSON 4, 37*. 7, 265*. ADELUNG. KRÜNITZ 147, 733. *auffallend und mit der aufgestellten ableitung nicht recht zu vereinigen ist, dasz* schoppen *in dieser bedeutung zuerst und vorwiegend auf süddeutschem (alemannischem) gebiete erscheint; noch* ADELUNG *bezeichnet es als oberd. und auch mundartlich tritt es nur in der Schweiz und Schwaben auf:* schoppe HUNZIKER 230, schoppe, *masc. viertel eines maszes, seidel* TOBLER 397*; schoppe, *plur.* schoppe, schöppe(r) ³/₁₆ *liter* SEILER 263*; *schwab.* schopp, schoppen SCHMID 475. *daraus ist weiterhin das franz.* chopine *entlehnt, s.* DIEZ *etym. wb.*[4] 548. *andrerseits hat sich das nd.* schopen (*wenigstens bis in den anfang dieses jahrh.*) *in der alten bedeutung erhalten, 'grosze gelte, schöpfkelle der bierbrauer, ein kleiner kupferner kessel mit langem stiele, etwa 4 stübchen enthaltend, womit die brauknechte das wasser in die pfanne schöpfen'.* RICHEY 230. *brem. wb.* 4, 672*f.* DÄHNERT 412*. SCHÜTZE 4, 60. — *belege aus der litteratur:* die jhm dann . . . nach dem sie einen schoppen getruncken hatten, etwas hertzhaffter antworteten. *Philand.* 2, 201; er sasz hinter einem schoppen landwein. MUSÄUS *volksm.* 1, 22 *Hempel;* fünf glas sind eine halbe maas, zwei und ein halbes glas sind ein schoppen, die hälfte davon ist ein halber schoppen. HEBEL 2, 221; sieh doch, wie viele jahr aus jahr ein nie einen schoppen trinken und in kein wirtshaus gehen. GOTTHELF *Uli d. knecht* 45 *Vetter;* er lebte nicht wie andere handwerksgesellen, trank nie einen schoppen. KELLER 4, 217; alsdann ruhet ihr euch aus und könnt auch einen schoppen trinken, wenn ihr mögt. 240; mochte man beim schoppen über die steifen Preuszen klagen. TREITSCHKE *d. geschichte* 2, 271. *übertragen:* der arme advokat nahm nichts zu sich als gühling einen halben schoppen stubenluft und hob langsam an. J. PAUL *Siebenk.* 2, 8; er .. zog einen ganzen schoppen luft in sich. IMMERMANN *Münchh.* 4, 154.

SCHOPPEN, *verb. stopfen, in etwas dicht hinein schieben, zwängen. eine intensivbildung zu* schieben (*so richtig* ADELUNG), *die auf das hochd., hauptsächlich das oberd. sprachgebiet beschränkt ist. im wurzelauslaut wechseln* pp *und* pf, *doch überwiegt ersteres: ahd.* scoppôn *in der glosse* kiscoppot (giscoppot) *onustum* GRAFF 6, 408, *mhd.* schopfen *und* schoppen LEXER *handwb.* 2, 771. *auch im ältern nhd. sehr verbreitet, besonders im* 16., *doch noch bis ins* 18. *jh.:* schoppen, *linire, et linere, stipare* DASYPOD.; schoppen, fullen, *infarcire,* voll schoppen, *confercire* MAALER 360*; voll schoppen, ausfüllen, *confercire,* vollgeschoppet, *confertus* CALEPIN. *dict.* (1570) 305; geschoppet, *saginatus* HENISCH 1514, 18; schoppen, *verb.* [*da* schieben, *senza dubbio*], *farcire, borrare, abborrare, imborrare, it. ingozzare, strozzare, lat. saginare turundis.* KRAMER *dict.* 2, 642*; schoppen, *infarcire* FRISCH 2, 220*, *s. auch* FRISIUS 287*. DENTZLER 2, 251* *und die zusammensetzungen* an-, aus-, be-, ein-, verschoppen. *in der neuern schriftsprache ist das verb. erloschen;* ADELUNG *und* CAMPE *kennen es noch als oberdeutsch, auch in der form* schopfen. *oberd. mundarten haben es bis heute in weitestem umfange erhalten: schweiz.* schope HUNZIKER 230, schoppa TOBLER 397*, schoppe SEILER 263*, *schwäb.* schoppen SCHMID 475, *bair.* schoppen SCHM. 2, 437*f.*, *sellener* schopfen 410, *vgl.* KLEIN 2, 140, *ebenso österr.* HÖFER 3, 112. *idiot. Austriac.* 117. CASTELLI 250. HÜGEL 114*, *kärnt.* tschoppn LEXER 225, *tirol.* SCHÖPF 643, schoppm HINTNER 213, schoppen *verstopfen, vermauern* ZINGERLE 50*, *cimbr.* an venster schoppen, *vermauern cimbr. wb.* 225*. *ausserhalb des oberd. nur ganz vereinzelt, so im westl. Fichtelgebirge* FROMMANN 5, 517, III, 27.

1) etwas wohinein schoppen: wullen ins or schoppen, *compellere lanam in aurem* MAALER 361*; d' hosen in d' stifel schoppe *s.* SEILER 263*; *vgl.:* schüttelt den sack, so steht er strack, stopfft und schopfft. *Garg.* 43*; so dy weib lang an man seind, so geswilt in die matrix .. nim rosenöl und ein weibgespunn die ain kneblein sauge und nim wollen und pere die darein und schope die an die stat. *quelle bei* SCHM. 2, 438 (*vergl.* schopperin); die ding alle scharreten sie mit girigem herzen zusammen und schoppetens in secken (*in succulos . . farcientes*). VIRGILIUS *v. d. erfindern der dingen, übers. von* M. C. ALPINUM (*Augsb.* 1537) 192*; guter angemachter brenneter zeug hineyn (*in den sack*), auff das hertest gefüllet, geschopt und zerschlagen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 140*; deren (*der kröte*) waren die därme aus dem hindern gezogen und wieder zum maul hinein geschoppet. *Simpl.* 1, 177, 5 *Kurz;*

sie kunden der stund kaum erwarten,
darinn sie jn under die erden schoppen.
WIRSUNG *Calistus* k;

stro musz ich in mein stiffel schoppen.
H. SACHS 2, 2, 33*;

das feist diech von dem koppen (*kappaun*)
das thu in dein feist bäuchlein schoppen. 5, 246*;

hab vor daheim ein reiche joppen,
darein wil ich mein kötzen schoppen. 350*;

freier:

der zeygt, dasz immer noch der schulsack an ihm hanget,
und dasz er nicht verdaut, wasz ihm der herr Donat
in seinen blöden kropff zu vil geschoppet hat.
HOMPLER V. LÖWENHALT *reimgod.* 113.

ähnlich in schweizerischer mundart ein öpis (zue)schope, *zuschieben, zustecken* HUNZIKER 230; dem ross schoppa, *das futter zutheilen* TOBLER 397*; *übertragen,* emm schoppa, *nachhelfen. ebenda.*

2) *mit umgekehrter beziehung* etwas womit schoppen, *vollstopfen, dicht anfüllen,* ein kummet mit kühehaar *etc.* schoppen *ò* ausschoppen, *empire, riempire, guernire, imborrare . . . un collarone con peli di vacca ò di borra* KRAMER *dict.* 2, 642*;

des mag nieman gewinnen niht vor des hirzes hiute;
diu ist geschopfet isens vol. *minnes.* 3, 280* *Hagen;*

gurt sie zu jhm nach bettlers art
sein haar und einen grawen bart,
den schoppet er vol hew und stro. H. SACHS 4, 3, 59*;

darnach schoppens mit hew und stro
den teufl, dasz er wird grosz und dick. 60*;

ohne nähere angabe:

der dritte sac der ist vol,
ûf und ûf geschoppot wol. *Helmbr.* 1344.

etwas voll schoppen: so sie (*die murmelthiere*) in einem gemach, da sie wonen, strauw, höw, lumpen unnd dergleichen tücher finden, schoppen sie das maul so voll, dasz nit mehr darein mag. STUMPF 610*. — *besonders mit bezug auf essen:* einen schoppen, *ingozzare uno, dargli da mangiare di soverchio. ved.* ausschoppen. KRAMER *a. a. o.;* heiszhungerige bälge seynd schwerlich zu schoppen *ò* zu erschoppen. *ebenda;* sich schoppen mit etwas, *ingozzarsi, strozzarsi, saginarsi, empirsi la*

pancia. ebenda; einen wanzenvoll anschoppen, *mit speise vollstopfen* SCHM. 2, 437; ihr herr brueder der gstreng herr Hansz Jacob schoppt ein mit kasz, dasz ein (*einem*) der bauch tropfft. SCHWABE *tintenf.* A 5*;

hett ich mich ainmal auch mit fisch
gnueg an zu schoppen fressen uber tisch.
J. RASCH *fastenlob* (1588).

vergl. auch: si haben sich mit yrer fettikait angeschoppet. MELISSUS *psalm* F 5* (17, 10). — *ohne nähere angabe:* demnach asz er wie es jn ankam, .. schoppet sich und frasz bisz jm der bauch strotzt. *Garg.* 163*; an statt, dasz in Italia und Hispania man an der fürsten und herrn tafien auffs längst nur zwo stundt lang tischet, so schoppen und mösten die Teutschen jhre wampen unnd kothbäuch 6. 7. oder 8. stundt lang under tags. ALBERTINUS *landtstörtzer* 468. *so auch* anschoppen (*s. theil* 1, 419): als nun der koch in dem speisgewölb den hahnen-dieb (*fuchs*) ertappt, wollte solcher unverzüglich durch das vorige enge loch den ausfall nehmen, kunnte aber wegen der angeschoppten wampen nicht. AUG. A S. CLARA *etwas fur alle* 2, 729.

3) *so in besondern verwendungen: a)* geflügel schoppen, *mästen, nudeln;* gänse, kapphanen *etc.* schoppen. KRAMER *dict.* 2, 612*; gänse schoppen, *anseres farcire, farciendo saginare* FRISCH 2, 220*, *vgl.* ADELUNG. SCHM. 2, 437. KLEIN 2, 140. *idiot. Austr.* 117. HÜGEL 144*: will man sie (*die hühner*) aber, wie die copaunen, in die mast legen, musz man .. sie mit von gersten-mehl angemachtem taig und kugeln schoppen. HOHBERG 2, 332*; wann man die phasanen mästen will, werden sie von nudeln aus gersten- und bohnen-mehl geschoppt. 670*. — *auch vom füllen der geschlachteten gans:*

ir pewch schoppen vol piern und küetten,
ir dote korper vol kesten schüeten.
H. SACHS 23, 456, 21 *Keller-Götze.*

auch vom ausstopfen der toten vögel: ausgeschoppte vögel. ADELUNG.

b) ein schiff schoppen, *die fugen zwischen den hölzern wasserdicht machen* SCHMELLER 2, 437: wan dann das schef aufhin gelaint (*mittelst leinen in die höhe gehoben*) wirt, so sol es nicht geschoppt werden, es sei vor beschawet mit dem pfleger. *österr. weisth.* 1, 88, 17; wie jene schiffsmacher zu Salzburg, so von frühe an bis auf die nacht allezeit schoppen und darumb die schopper genannt werden. ABR. A S. CLARA *närrinnen* 90. *vgl.* schopper.

c) medicinisch, beschweren: du solt wissen dz derbes prot sich lancksam dewet und thut offt gar wee in dem leibe und alles gesotten prot schoppet die lebern. ORTOLFF VON BAYDLANDT 54*.

4, *a) reflexivisch*, sich schoppen, *sich anhäufen und daher nicht weiter kommen, sich stauen, verstopfen* LEXER 226, *wie in groszer menge getriftetes schwemmholz* SCHÖPF 643, *oder von menschenmassen* HÖFER 3, 112. SCHM. 2, 437; *auch von der arbeit, sich häufen. ebenda.* KLEIN 2, 140.

b) gern im particip, geschoppt voll, *dicht angefullt, gepfropft voll* SCHM. 2, 437, *refertus* FRISCH 2, 220*; er ist geschoppt voll, *egli è tutto pieno* KRAMER *dict.* 2, 642*; *freier:*

sein lughaft maul ist stets mit vorfüchung,
mit falsch' ût trûg geschopt vol angestekt.
MELISSUS *psalmen* D 4* (*ps.* 10, 4).

5) *mundartliches.* a) *in der Schweiz* balle schope, *ein spiel, wobei ein ball versteckt und von einem andern gesucht wird.* HUNZIKER 230.

b) österr. einen schoppen, *einen für einen narren halten. idiot. Austriac.* 117, *foppen* CASTELLI 250.

6) *eigenthümlich ist eine intransitive gebrauchsweise im mhd.:*

die lefze wären rôsevar . .
und schopfeten ein cleine.
WALTHER V. RHEINAU 26, 20

(*ähnlich* 110, 2), *die bei* LEXER *handwb.* 2, 771 *als 'geschwellt, aufgeworfen sein' erklärt wird.*

SCHOPPENBRAUER, *m., niederd.* schopen-brauer, *'brauerknechte, die nicht mehr bei einem wirte dienen, sondern in ihrem eigenen brote sitzen, den brauern aber für gewissen lohn bei jedem brau zu hülfe gehen'* RICHEY 236. *brem. wb.* 4, 673. SCHILLER-LÜBBEN 4, 118*. DÄHNERT 412*. SCHÜTZE 4, 60.

SCHOPPENGLAS, *n. bierglas, das einen schoppen (½ liter) enthält, bicchiere di vetro, dove cape .. una foghetta* KRAMER *dict.* 2, 642*: dasz sich in Mainz der kleinstädtische weinschwelg, hinter seinem hessischen mächtigen schoppenglase, an Napoleonischen erinnerungen gütlich that. GUTZKOW *rückblicke* 163;

siehst du izt, du lokrer specht?
dasz wir gottes gelbe sonne
für die Heidelberger tonne
berge, baume, thurme, schlösser,
angesehn für schoppengläser. SCHILLER 1, 213.

SCHOPPENKÄNNLEIN, *n.:* da risz und schütt man den wein ausz potten, ausz pinten, ausz kelchen, napffen . . . schoppenkännlein, stotzen. *Garg.* 83*.

SCHOPPENKRÜGLEIN, *n. boccaletto da mezzetta* KRAMER *dict.* 2, 642*.

SCHOPPENSCHLAG, *m. afterschlag, die äste und wipfel der gefällten bäume* NEMNICH (*zu dem ersten* schopf 6, *c?*).

SCHOPPENSTECHER, *m. einer, der viele schoppen weins* aussticht (*eigentlich mit dem stechheber aus dem fasse zieht, dann: austrinkt, s. daselbst* 4, *theil* 1, 984): der ewige spaziergänger und schoppenstecher! KELLER 8, 13; immer wieder erzählte man sich von finsteren anschlägen der Preuszen gegen die rheinische freiheit, und wer nur auf die losen worte der schoppenstecher hörte, mochte leicht an dem lande verzweifeln. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 273.

SCHOPPENWEISE, *adv. a mezzelle* KRAMER *diction.* 2, 642*; *nach schoppen, in ganzen schoppen* CAMPE.

SCHOPPER, *m. einer, der* schoppt, *den verschiedenen bedeutungen des worts entsprechend, besonders in oberd. mundarten, farcitore, ingozzatore, strazzatore, ingrassatore* KRAMER *dict.* 2, 642*; *im einzelnen*

1) kapphanen-schopper, *strozza- è ingozza-capponi etc. ebenda. vgl.* schoppen 3, *a.*

2) *schiffszimmermann* SCHM. 2, 437, *schiffmann der die fahrzeuge baut* SCHMID 475. LEXER *handwb.* 2, 772, *vgl.* schoppen 3, *b:* es ist auch recht, ob ainem schopper an einem scheff umb gieng, das nicht gerecht gemacht wurd und zu chlain wär und wär dann, ob es ain vart gefürt wurd, so sol es der schopper vercheren in vierzehen tagen. *österreich. weisth.* 1, 87, 4—6; und sol auch chain schopper noch vertiger noch ausferig soleiche vercherte und übrige schef nicht hinleihen. 90, 17.

3) *im Pinzgau 'derjenige bauernknecht, der bei der heuernte das heu auf dem heuboden niederzutreten hat, damit es, wie man dort sagt, abbrennen könne'* SCHM. 2, 437; *'der das heu festtreten und dem vieh durchs* schopploch *das futter geben musz'* SCHÖPF 643.

4) *in Baiern, schuhmacher* (?) KLEIN 2, 140.

5) *in der Schweiz, ein pfropfen um etwas zu* verschoppen STALDER 2, 348

6) *in Schwaben schnuller, sauglappchen* BIRLINGER 401*.

SCHÖPPER, *m. vliesz, schaffell, andere aussprache für* schepper, *s. theil* 8, 2558 *f.:* schöpper, *vellus, toison,* ein klutwolle, ein buschlein wolle, so viel ein schaaf trägt. SCHOTTEL 1107. *s. auch* STIELER 1781. KRAMER *dict.* 2, 643*.

SCHOPPERHOLZ, *n. holz zum schiffbau* SCHM. 2, 437, *vgl.* schopper 2.

SCHOPPERIN, *f.* 1) *magd, die das geflügel zu nudeln hat* SCHM. 2, 437 (*vgl.* schoppen 3, *a*).

2) *wartefrau bei einer kindbetterin. ebenda.* KLEIN 2, 140: einer sogenannten schopperinn oder bsicht gebührt nebst der kost und trunk wöchentlich 21 bis 30 kr. zu lohn. *quelle vom jahre* 1746 *bei* SCHM. 2, 437, *zur erklärung s. ebenda und die daher unter* schoppen 1 *angezogene stelle.*

SCHÖPPERLEIN, *n., et* schäpperlein, das, *crotalum* STIELER *nachschusz* 25*.

SCHOPPERSTATT, *f. schiffsbaustelle* SCHM. 2, 437.

SCHOPPET, *n.:* das schoppet, oder verschoppig, *stypticus lati, strictivus, a, um.* DASYPODIUS.

SCHOPPICHT, *adj.* 1) *einen schoppen enthaltend, da una foglietta, etc.,* schoppichtes glas KRAMER *dict.* 2, 642*. *bei* CAMPE schoppig.

2) *zu* schoppe, *f.:* schoppicht, jackicht, *et* juppicht, *gausapatus* STIELER 892.

SCHOPPIG, *adj., s.* schoppicht 1.

SCHÖPPLEIN, *n.* 1) *kleiner* schoppen, *vgl.* schöppchen: ein schöpplein wein, *modiolus vini* STIELER 1782; denn schon mancher biedermann hat ihm freundlich die hand dafür gedrückt und gefragt: wollt ihr kein schöpplein trinken? HEBEL 2, 169; der wirth aber, während er ihm ein schöpplein holte, sann hin und her. 3, 59; derlei leute saszen einige in der gaststube, hatten ihre halben schöpplein vor sich. GOTTHELF *Uli der knecht* 125 *Vetter;*

und als die schneider nach hause kam'n,
da saszen sie beim wein.
da tranken ihrer neunzig,
neunmal neunundneunzig
an einem schöpplein wein.
wunderhorn 2, 236 *Boxberger.*

2) *demin. zu* schoppe, *f. jacke, schweizerisch auch* tschöpli, *elsässisch* schöpel: schöple on ermel (das) leybrock, *exomis* MAALER 360ᵈ; schöpel, heisset denen Straszburgischen bäuerinnen das kleine wambs so um den hals und vorn herunter auch um die hände an denen ermeln mit breiten peltzwerck verbrämet und auffgeschlagen ist. *frauenzimmerlexicon* 1758; Lisabethli (*geht zur kirche*) .. allemal, wenn es ein neues seidenes tchöpli bekommen. GOTTHELF *Uli d. knecht* 189 *Vetter;* Trinette entschuldigte sich, dasz sie noch mit der näherin zu thun gehabt, die ihr das müsz zu einem neuen tschöpli habe nehmen müssen. 280;

mein vatter, kauff mir in der stadt
zu einem schöplein ein blobes tuch. H. SACHS 3, 3, 28ᵉ.

SCHOPPNUDEL, *f. pastello da strozzar' uccellami* KRAMER *dict.* 2, 642ᵉ; längliche stücklein taig, die gänse und hüner damit zu schoppen und zu mästen, *turunda, particula farinae sive bolus e massa farinae factus ad saginandos anseres vel gallinas, fartilia* FRISCH 2, 220ᵇ, *vgl.* schoppen 3, *a.*

SCHÖPPS, *s.* schöps.

SCHOPPSEITE, *f. stichseite, s.* schopp 2. JACOBSSON 7, 265ᵉ.

SCHOPPSTALL, *m. stia da uccellami da ingozzare* KRAMER *dict.* 2, 642ᵉ, *stall in dem thiere genudelt werden* CAMPE.

SCHOPPSTEIN, *m. füllstein, fickstein, stein, womit die maurer die lücken verstopfen* CAMPE; schoppstein damit man maurel, *cementum, rudus.* von schopp oder bruchsteinen gemacht, *caementarius* MAALER 361ᵉ; schopp-stein, stücke steine so man mitten in mauren und wände steckt sie auszufüllen, *caementum quo medii farciuntur muri sive parietes* FRISCH 2, 220ᵇ. *vgl. ahd.* scopsteini, *scopulus* GRAFF 6, 689.

SCHOPPUNG, *f. fartura, oppletio* FRISCH 2, 220ᵇ, *mhd.* schoppunge LEXER *handwb.* 2, 772.

SCHOPPWOCHE, *f. bei den sennern die letzten acht tage des almlebens* SCHÖPF 644.

SCHOPRIN, *m.* (?) *für* schopf (*s. daselbst*) *antiae, capronae;* polnisch schoprin, *cirrus Polonicus* STIELER 2633.

SCHÖPS, *m. verschnittener schafbock, hammel. entlehnt aus slav.* (*böhm.*) skopec, *altslav.* skopiti *verschnittener, zu* skopiti *castrieren* KLUGE 335ᵇ. GRIMM *gramm.* 2, 265. *gesch. d. deutschen spr.*³ 24. WEIGAND 2, 632. *mhd.* schopz, schöpz, *älter* schöpz, schöpcz LEXER *handwb.* 2, 772; *muto .. schecz et* wechsil DIEF. *gl.* 374ᵇ, *vervex .. scheps,* schöps *vel* schütz 615ᵉ; *muto* stur *vel* schapcz *voc. Vrat.* 1422, schepcz *vel* bezil *voc. Vrat. ms. nach* WEIGAND *a. a. o. ist md.* schopz 1340 *belegt. im nhd. auszer mit* ö *oft mit* e *und* ä *geschrieben, so schreibt* LUTHER scheps, *s. die belege. vereinzelt findet sich auch neben dem gewöhnlich auslautenden* s *oder* sz *das ältere* z, tz, cz:

im kessel wol vier schöpitzen südt
und an dem spiesz ein ochssen briet.
B. WALDIS *Esop* 3, 64, 17.

von wörterbüchern verzeichnet das wort zuerst HENISCH *in der bedeutung* 3 (*s. unten*) *als* schöps; SCHOTTEL 1407 *schreibt:* schöps, *m. vervex, aries castratus,* scheps, schäps; *ebenso* STIELER 1781: ein scheps, *vervex, aries castratus, qui etiam scribitur* schöps, *et* schöps; *noch* FRISCH *hat* schöps, *vervex,* 162ᵇ *neben* schöps 220ᵉ. *das wort ist besonders dem östlichen hd. sprachgebiete eigen; die Ingolstädter und die Züricher bibel kennt es nicht und sagt* männliches schaf, *s.* KLUGE *v. Luther bis Lessing s.* 81. *mundartlich findet es sich bair.* SCHM. 2, 442, *österreich.* (*selten*) HÖFER 3, 112, *vergl.* 2, 113, *schlesisch* WEINHOLD 87ᵉ, *henneb.* SPIESZ 226 (*nur in* schöpsenbraten *und als schimpfwort*), *ostthür.* HERTEL *sprachschatz* 220. *im ganzen nicht sehr gebräuchlich, den westlichen* (*alem. fränk. hess.*) *und nd. mundarten ganz fremd. in einigen mundarten* (*mainfränk. oberpfalz. südböhm.*) *finden sich formen mit ausdrängung des* p: schötz, schütz, schüz, *s.* ADELUNG. FROMMANN 6, 266, 41. *ähnliche formen in Nürnberg schon im* 15. *jahrh., s. unter* schöpsbauch *und* schöpsfleisch. — *die casus obliqui werden stark und schwach gebildet. der plur.* schöpse STEINBACH 2, 493. *ganz vereinzelt begegnet auch im nom. die erweiterte form* schöpse:

Bescher endlich ist der dritte,
dem das schaf musz g'nüge leisten;
doch dasz er nicht schaden litte,
ist's ein schöpse von den feisten.
RÜCKERT (1882) 4, 95.

wenn dagegen auch in zusammensetzungen neben den gewöhnlichen mit schöps- *gebildeten formen auch solche mit* schöpsen- *stehen* (*so besonders* schöpsenbraten, -fleisch, -keule, -schlägel), *so ist dabei wol weniger einfluss der schwachen declination, als junge zusammenrückung mit dem alten adj.* schöpsen (*mhd.* schöpzin) *anzunehmen. in der folgenden zusammenstellung sind überall die kürzeren formen* schöpsbraten *u. s. w. zu grunde gelegt.*

bedeutung. 1) *vervex* NEMNICH (*unter ovis aries*); der schöps (bötling) ist ein widder (hammel) dem der sack genommen ist. COMENIUS *sprachenth.* 182; *vervex, aries castratus,* ein schöps, verschnittener widder, castraun. CORVINUS *fons latin.* 2, 724ᵇ; *vervex, mas ovium* STEINBACH 2, 403; schöps, ein verschnittener schaf-bock. FRISCH 2, 220ᵉ; *vgl. auch öcon. lex.*² 2640 *ff.* KRÜNITZ 147, 735 *ff.;* wil er aber dem herrn ein dancopffer von kleinem vieh thun, es sey ein scheps oder schaf, so sols on wandel sein. 3 *Mos.* 3, 6; darnach hies Raguel einen scheps schlachten. *Tob.* 7, 9; und ward bestetiget durch scheps und bocks tod und blut. *vorr. auff das alte testament bei* BINDSEIL-NIEMEYER 7, 313; dasz sie ihm so gute wolle auf den schafen hätten wachsen lassen, sowohl gute schöpse gemästet und schöne butter eingeleget hätten. SCHWEINICHEN 1, 363; verschantzt mit hammen, hindervierthein vom schöps. *Garg.* 53ᵇ; wol und viel mocht er auch essen, .. ein schincken, oder gebraten hindertheil von einem hammel, schöpts oder widder. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 53 *Österley* (2, 21); ich habe .. meinen hunger an dem schmackhaftesten braten gestillt, wie ihn der könig nicht essen kann, wenn er seine schöpse nicht auch mit rosmarin füttern läszt. THÜMMEL *reise* 2, 138.

2) *übertragen auf einen dummen, einfaltigen menschen, vgl.* schaf 4, *e, th.* 8, 1997 *f.:* er ist ein alberer, einfältiger schöps, *egli è un pecorone et un scempiotto, sempliciotto, gocciolone, bietolone, mestolone* KRAMER *dict.* 2, 643ᵉ; scheps .. *catachr. de homine stolido, et bardo dicitur.* es ist ein alberner scheps. STIELER 1781; schöps, figürlich ein tummer mensch, *caput vervecinum, homo stupidus* FRISCH 2, 220ᵉ; *so im bilde:* wer ein fuchsz fahen wil, der musz kein scheps hinders garn stellen. MATHESIUS *Sar.* 153ᵇ; du bist ein schöps, wirst nimmer lernen zu rechter zeit bloken. KOTZEBUE *dram. sp.* 2, 261;

die guten deutschen lammer,
nicht gern nennt' ich sie schafe,
sie brauchen einen widder,
der vorgeht und sie leitet . . .
der jetzige heiszt Menzel,
nicht widder, aber schöps. GRILLPARZER⁵ 2, 177;

wortspielend mit der eigentlichen bedeutung: du bist so glücklich, Amyntor, besser zu denken, ob du gleich im vaterlande der schopse und unter einer dicken luft geboren bist. WIELAND *suppl.* 3, 208; allein es entstand die besorgnisz, dasz ich bei dieser methode leicht wieder in meinen früheren zustand versinken könnte, und es dann vielleicht nicht einmal bis zum bock, sondern nur bis zum schöps brächte. IMMERMANN *Munchh.* 2, 118; *für 'dummkopf' schlechthin:* wie wir auch noch teglich erfaren, wie geschwind, listig, klug, behend der welt kinder sind, gegen uns frome, albere, gute, einfeltige schepsse und schafe. LUTHER 6, 155ᵇ; mein gott, was seid ihr doch albere einfältige schöpse! RIST *friedew. Teutschl.* 34; ich bin aber wohl ein dummer schöpsz gewesen dasz ich solche narrenpossen geglaubt habe. *gespenst* 212; wie es über mich armen schöps hergegangen. *Felsenb.* 2, 142; ihr werdet vielleicht gedencken .. mein vater müsse ein alberner schöps oder liederlicher hauswirth gewesen seyn. 241; weil ich nunmehro als ein armer schöps, mich zu gratuliren hatte, dasz ich von ihm .. mit aufgenommen wurde. 3, 456; wer heiszet uns dumme schöpse einer aufgestellten lockspeise folgen? *Pierot* 2, 6; einfältiger schöps! LESSING 1, 411 (*freig.* 2, 5); läszt mancher schöps von muttersöhnchen in einem abend 20 louisd'or sitzen thun. GOTTER *schausp.* 260 (*basen* 3, 1); eine sehr schöne frau, die einen schöps zum manne hat. GÖTHE *briefe* 1, 31 *Weim. ausg.;* wo er aber niemanden ansah, nichts redete, und also von einigen aus der gesellschafft, für einen philosophen, von andern, für einen schöps gehalten wurde. 81;

diesz (*geld*) giebt selbst verstand den thoren,
und macht schöpse hochgebohren.
WEISZE *kom. op.* 2, 133 (*d. teufel ist los* 3, 9);

der henker hohle den schöps! WIELAND 4, 36 (*Am.* 2, 19);

und jeder schöps weisz ungefähr:
von diesen erntet man natürlich ungleich mehr.
BÜRGER 323 *Sauer;*

wie die schöpse laufen,
vom narren gift zu kaufen? Götze 13, 18;

ach, höret den getreuen diener an,
der nur ein schöps ist gegen eure weisheit,
doch hier in seiner dummheit klüglich rath!
Innermann 14, 20 *Hempel* (*pr. u. Syrak.* 1).

3) *name eines sehr starken und fetten bieres, das ehemals in Breslau gebraut wurde* Jacobsson 7, 268*. *ferner* Adelung *und* Campe, *die in dieser bedeutung* scheps *schreiben; ein berühmtes Schweidnitzer bier* Weinhold 87*; *in Baiern, eine art nachbier, covent* Schm. 2, 442; breszlisch bier, schöps, *cerevisia Wratislaviensis* Henisch 502, 63; *coquitur in ea civitate (Breslau) cerevisia optima, quam Germanice vocant,* Breszlawischen schöps. Corvinus *fons latin.* 2, 63*; (*so*) ging auf solchem taufen mir auf . . . 11 achtel schöps, à 60 weiszgrosch. Schweinichen 2, 182; weil ich denn neben dem guten wein und schöps auch eine schöne musik hatte. 3, 286; und ist mir den abend zwei eimer wein . ., und 2 achtel schöps, auch 2 achtel bier aufgegangen. 288; desz lieben rebensaffts wuste ich nicht zu bekommen, suchte derowegen scheps oder Strieger-bier. *Simpl. schr.* 3, 409, 24 *Kurz* (*vogeln.* 1, 17); wegen groszer verfuhrung des schöpses oder braunen biers. *quelle vom j.* 1418, *s. zeitschrift für deutsche phil.* 20, 489; ein sog. weisser schöps oder das heutige ordinari weitzenbier. *ebenda;* schöps oder toller wrangel zu Breszlau, davon nachfolgende knittel-verse gemacht werden:

schöps *caput ascendit, nec scalis indiget ullis,*
sessitat in stirnis, mirabilis intus in stirnis (*l. hirnis, nach* Schm. *a. a. o.*) *item*
o scheps, scheps, *te libenter bibit omnis plebs.*
Dach *zeitvertreiber* (1685) 188, *s.* Kurz *Simpl. schriften* 3, 499;

doch ein solcher reimen-spruch . . .
schickt sich wohl dahin am besten, wo man schöps und kofent schenckt. Günther 860.

SCHÖPSBAUCH, *m.:* auch sol kein fleischhacker . . einichen schutzpauch oder schefflinfleisch annders feil haben . . dann mit anhanngender hewt. *Nürnb. polizeiordn.* 229 *Baader;* unnd welcher fleischhacker . . einen schutzpawch also ungeschawt . . verkauffet, der sol von einem yeden schutzpauch ein pfund newer haller zu puss verfallen sein. 230; das die vorsteher . . schicken müssen eine tonne Numburgisch bier, gesottene eyer, schopsenbuch. *quelle bei* Spittendorf 124, *anmerk. vgl.* schöpsfleisch.

SCHÖPSBRATEN, *m., auch* schöpsenbraten, *arrosto ò carne arrosta di castrato* Kramer *dict.* 2, 643*: schöpsen-braten, *caro vervecina assa* Frisch 2, 162*; schöps-braten mit knoblauch. *frauenzimmerlex.* 1772; *hammelbraten* Krünitz 147, 743, *auch als schimpfwort* Spiesz 226: warumb setzt man denn solchen geldnarren keine esels-ohren auf, der elende schöps-braten möchte alle jahr 500. thaler verzehren. Weise *erzn. s.* 61 *neudruck.*

SCHÖPSBRUST, SCHÖPSENBRUST, *f. brust eines hammels als bratenstuck* Campe.

SCHÖPSBUTTEN, *m. landschaftlich, z. b. im meisznischen, der* butten (*magen*) *mit den übrigen eingeweiden eines schöpses* Adelung. Krünitz 147, 746.

SCHÖPSCHRISTEL, *m. dummer, einfaltiger mensch, als schimpfwort, besonders in Schlesien und Posen* Weinhold 87*. Bernd 275. Albrecht 206*: du alberner schöppschristel! A. Wall *die beiden billets* 22.

SCHÖPSDREHE, *f. drehkrankheit der schafe* (*z. b. in Leipzig*); *auch übertragen:* er hat die schöpsdrehe, *ist verrückt* Hertel *sprachsch.* 220.

SCHÖPSEN- (BRATEN, FLEISCH *u. s. w.*), *s.* schöps-.

SCHÖPSERN, *adj.: vervecinus, verveceus, ovillus,* schöpserne nieren, *renes vervecis* Steinbach 2, 493. *dafür älter* schöpzin, schöpzen, *auch* schötzen, schutzein, *das sich in zusammensetzungen wie* schöpsenfleisch *u. ähnl. erhalten hat.*

(SCHÖPSFLEISCH,) SCHÖPSENFLEISCH, *n., immer in letzterer form, die auf einer zusammenrückung mit dem adj.* schöpsen (*s.* schöpsern) *beruht. noch getrennt:* unnd sie sollen auch einich schutzein, scheffein oder annder fleisch mit heissen messern, holtzern oder ichte annderm nit streichen. *Nürnberger polizeiordn.* 229 *Baader;* es sollen auch hinfür die fleischhacker, so sy schützinfleisch fail haben, die gelunge in denselben schutzpewchen lassen. 230; die mit alter beladen seind, werden zustucken zerhawen, und mit schötzein oder schäfün fleisch geessen. S. Franck *weltb.* 92* (*über die abweichende form vgl.* schöps *und* schöpsbauch, *ferner:* man sagt für schöps auch schütz, davon nennt man das schöpsenfleisch in Franken auch schützen-fleisch. Frisch 2, 162*). — *vervecina caro* schöpsen- oder hämmelfleisch. Corvinus *fons latin.* 1, 724*; *carne di castrato* Kramer *dict.* 2, 643*; schöpsenfleisch, *caro vervecina* Frisch 2, 162*; das schöpsenfleisch wird zu koch-stücken gehacket. *frauenzimmerlex.* 1762; eine henne im kren (*merrettichbrühe*) und schöpsenfleisch in zwibeln. Mathesius *hochzeitpred.* 64*; schöpsenfleisch in seinem eigenen sode zuzurichten. Colerus *hausb.* 2, 76*; bald schmorte er ein kräftiges gemüse mit schöpsenfleisch. Keller 3, 74; dasz gerade die herbe und bittere gemütsart . . sein wesen im übrigen wohlkonserviert, wie der scharfe essig ein stück schöpsenfleisch . . hatte. 4, 26.

SCHÖPSFUSZ, *m.:* schöps-füsse in papier, schöps-füsse farciret, schöps-füsse mit muscaten-blüten. *frauenzimmerlex.* 1774. *daneben:* schöpsen-füsse gebacken. *ebenda.*

SCHÖPS(EN)GEBRATENES, *n. assa ovilla* Stieler 217.

SCHÖPSGENIE, *n., vgl.* schöps 2: in vertrauten briefen äuszerte sich der prinz von Noer aufs gröbste über 'unser schwägerliches schöpsgenie und die übrige bagage'. Treitschke *d. gesch.* 5, 574.

SCHÖPSHAUT, *f. haut eines schöpses mit der wolle drauf* Jacobsson 7, 268*.

SCHÖPSHEIT, *f.:* sehen sie zu, ob sie ihn, seiner schöpsheit ungeachtet, dahin bringen . . respekt für sie zu haben. Wieland *denkw. briefe* 1, 229. *vgl.* schöpsigkeit.

SCHÖPSIGKEIT, *f.:* Bertuch lachte, Wieland schimpfte über diese schöpsigkeit des publicums. Böttiger *lit. zustände* 1, 272. *vgl.* schöpsheit.

SCHÖPSKEULE, SCHOPSENKEULE, *f. hammelkeule* Krünitz 147, 736: schöppskeil, *vervecis costa* Ponzy *indic. univ.* (1720) *bei* Dief.-Wülcken 844, schöpskeul, schöpsen-schlägel, *coscia, gigotto di castrato* Kramer *dict.* 2, 643*; schöpskeule, *suffrago vervecis* Stieler 909; schöpskeule gekocht mit durchgestrichenen weissen rüben. *frauenz.-lex.* 1765; zum abendessen eine schöpskeule. *Fuchsmundi* 329. *sprichwörtlich:* eine schöpsenkeule in der nähe ist besser als ein fetter hammel in der ferne. Wander 4, 327.

SCHÖPSKOPF, *m.:* schäpsen-kopf, nennt man ein pferd so nicht gerad von der stirn herab, sondern auf der nase etwas scharf, und bey den löchern abwerts gebogen ist, als eine schönheit an pferden. Frisch 2, 162*.

SCHÖPS(EN)LEDER, *n.:* und soll dem herrn geben zween weisse von schöpsenleder gemachte handschuhe an einem weissen sommerladen hesseln stabe. Grimm *weisth.* 3, 411.

SCHÖPSMAGEN, *m.:* einen schöpsmagen zu füllen. Coler *hausb.* 2, 66*.

SCHÖPS(EN)MÄSZIG, *adj. nach art eines schöpses oder dummkopfes, dumm* Campe.

SCHÖPSSACK, *m. bei den fleischern, der magen eines schöpses mit den kaldaunen* (*vergl.* schöpsbutten) Jacobsson 7, 268*. Krünitz 147, 746. Hertel *sprachsch.* 220. — schöps- *sive* scheps-sack, *idem quod* hamelsack (*scrotum vervecinum*) Stieler 1658.

SCHÖPS(EN)SCHLÄGEL, *m., dasselbe wie* schöpskeule, *s. daselbst.*

SCHÖPS(EN)SCHULTER, *f. spalla di castrato* Kramer *dict.* 2, 643*.

SCHÖPS(EN)TALG, *n. hammeltalg* Jacobsson 7, 268*.

SCHÖPSVIERTEL, *n.:* klopffet ein schöpsviertel mit einem holtze mürbe. *frauenzimmerlex.* 1772; schöps-viertel gebraten mit salbey gespicket. 1773.

SCHÖPSWURM, *m., in Schlesien sprichwörtlich* er hat einen schöpswurm im kopfe, *von einem confusen, verdrehten menschen* Wander 4, 327, *vgl.* schöpsdrehe.

SCHÖPSZUNGE, *f.:* selbst dem groszen Montesquieu hat man den vorwurf gemacht, dasz er seinen klimatischen geist der gesetze auf das trügliche experiment einer schöps-zunge gebauet (*var.:* auf das experiment mit einer gefrornen und aufgethaueten kalbszunge gegründet) habe. Herder 13, 265 *Suphan* (*ideen* 7, 3)

SCHOR, *m. f., begegnet mundartlich in den verschiedensten bedeutungen.*

1) *als nd. nebenform zu* schur, *vgl. daselbst. so bei* Steinbach 2, 494 schor (der) *tonsura, doch nur der etymologie wegen angesetzt; nd. in der übertragenen verwendung, die das masc.* schur *im nhd. regelmäszig hat* (*s. dieses und* Steinbach *a. a. o.*), *'ärger, verdrusz', bei het mek dat taun schôr edân.* Schambach 184*. — *sonst als fem., so nd.* schôr, *schur, von schafen, schnitt des klees* Schambach 184*. Woeste 230*. *auch in Aachen,*

ernte, en schor hafer, korn MÜLLER-WEITZ 221. *vgl.* scheren I, 1, *b*, *theil* 8, 2571 *und schwed.* skörd *ernte*.

2) *mhd.* schor, schorre, *schwaches masculinum, felszacke, s.* schorren. — schor, *f. schaufel, haue, s.* schore.

3) *auszerdem als masc. a) in Aachen* der scho'r, *pl.* schor, *scholle* MÜLLER-WEITZ 221. *b) in Hamburg früher fur 'hausherr'* SCHÜTZE 4, 58*f.*

4) *als fem. a) kette, in der weberei. b) zeitabschnitt, weile* WOESTE 230*b*. *c) für* schar, *s. daselbst.*

5) *im siebenb. auch als neutr., a) die jung-bürgerschaft einer nachbarschaft gegenüber der altschaft. b) plankenabtheilung von dielenlänge* HALTRICH 48*a*.

SCHORB, -EN, -ICHT, -IG, *s.* schorf-. schorben *findet sich im thür.-obers. für* scharben, *s.* HERTEL *sprachschatz* 220. KLEEMANN 20*b*. ALBRECHT 198*a*.

SCHORBOCK, *m. scorbutus, nebenform zu* scharbock *und* scorbut, *s. das erstere th.* 8, 2177*f., woselbst über herkunft und verbreitung gehandelt ist.*

1) *von der krankheit, mundfäule; die form* schorbuck *schon mnd.:* in dussem jare (1484, *s.* FRISCH 2, 220*a*) do was eine sware plage, dat het de schorbuck. *qu. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 76*a*; schorbucks water, *aqua antiscorbutica.* 118*a*; derowegen sind sie klebende (anfallige) seuche. denen fast nahe verwandt ist der schorbuck (die mundfaule). COMENIUS *sprachenthür* 316 (*im lat. text: stomacacce, scorbutus*); schorbock, ein neues wort, von einer neuen krankheit, wovon die Teutschen ehmahl so viel nicht wusten, ist von den Niderländern und mitternacht-gegenden zu uns, sammt dem namen gekommen. FRISCH 2, 220*a*; dasz dir der schorbock ins ding schlag. *Garg.* 149*a*; Joh. Drawitius Med. D. in seinem bericht vom schorbock meldet, dasz die regenwürmer eine sonderbare krafft wider den schorbock haben, und wann man einen solchen wurm auf ein mit dem schorbock behafftes glied halte, werde er sich sehr krümmen. HOLBERG 1, 311*a*, *vergl. auch* FRISCHBIER 2, 258*a*. STIELER *nachsch.* 25*b hat dafür* schorburg, *der, scorbutus, stomacace, sceletyrbe.*

2) *name einer pflanze, die als heilmittel dagegen gebraucht wird, ranunculus ficaria* FRITZEL-JESSEN. FROMMANN 5, 292 (*in Fallersleben*). *vgl.* scharbock 4.

SCHORBRUDER, *m. zechbruder, in der studentensprache, s.* KLUGE *stud. spr.* 121*b* (*zu* schorus, *schmaus, belegt* 1616).

SCHORE, *f., seltenes wort in verschiedenen verwendungen, jetzt nur noch mundartlich und technisch.*

1) *im hd. schaufel, spaten, grabscheit. hierher gehört schon goth.* win|pi-skauro *wurfschaufel* (*Luc.* 3, 17). *ferner ahd.* scora, schora, *glossiert mit uuanga, fanga, wengo* GRAFF 6, 535, *mhd.* schor *schaufel, haue, spitzhaue; pala,* schor od. schûfel; *vanga.* hickel od. schor, *s.* LEXER *handwb.* 2, 772. *im ältern nhd. nur noch ganz vereinzelt:* schoren, schepp, schauffel, *une pelle* HULSIUS 288*a*; *dagegen in vielen hochd. mundarten erhalten, so schwäb.* schore, *s.* SCHMID 477, *sonst gewöhnlich als masc.* schoren (*würzb. fränk.*) SCHMELLER 2, 459. SCHOPF 641. REINWALD 2, 160. SARTORIUS 113. *vielleicht verwandt mit* schar, pflugschar? *vgl. daselbst theil* 8, 2176.

2) *nd.* schore, schôr, *auch* schâr(e), *schräg stehender pfahl als stütze oder strebebalken* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 135. *ebenso nl.* schoore, *fulcimen, fulcimentum, fulcrum: statumen, pedamen, pedamentum* KILIAN. *auch engl. als* shore, shour, *mittelengl.* schore, *s.* SKEAT 550*a*. *so in technischem gebrauche:*

a) beim schiffsbau die starken stützen, welche das schiff auf dem stapel halten JACOBSSON 4, 38*a*. KRÜNITZ 147, 746, *im einzelnen als* deck-, sloi-, steek- *und* steven-schoren *unterschieden* BOHRIK 609*a*.

b) ebenfalls nd. im wasserbau breite pfahle, die an deichen und dämmen eingeschlagen werden, zum schutz gegen das wasser CAMPE. KRÜNITZ *a. a. o., vgl.* JACOBSSON *a. a. o.*

3) *weitere nd. besonderheiten. a) mnd.* schor(e), *m. riss, bruch* SCHILLER-LÜBBEN 4, 118*b*. *ebenso nl.:* schore, schoore, schorre, *ruptura, scissura, rima: et rupes, cautes: et fulcimen* KILIAN; *rima . . schoer* DIEF. *gl.* 498*b*, *nov. gl.* 319*a*; *jetzt im nl.* scheur, *f., in nd. mundarten* schöre, schôr TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 135*b*: de upreder (*bereiter*), wen he de laken ansleyt (*in den rahmen spannt*), so schal he flytich upsehent hebben, dat de laken geene schore kriegen. *tuchmacherordn. s. brem. wb.* 6, 287.

b) mnd. schore, schare, *n. festes land im gegensatz zum wasser, gestade, küste* SCHILLER-LÜBBEN 4, 118*b f.*; *nl.* schoore, schoor, *vel* schore, veur-land, *alluvies, alluvio: terra alluvione aggesta* KILIAN. *ebenso engl.* shore, *mittelengl.* schore, *vergl.* SKEAT 549*f.*, *woselbst eine wenig wahrscheinliche etymologie. hiermit bringt* WEIGAND 2, 633 *auch das im 18. jahrh. aus Gieszen und sonst bezeugte* schore, schoor, *f.* 'weg um den wallgraben (*der stadt*)' *zusammen.*

c) mnd. schore, *f. schutz, schirm (für* schure?) SCHILLER-LÜBBEN 4, 118*a*.

d) eine andere nicht aufgeklärte verwendung s. daselbst und nd. korrespondenzbl. 1, 22.

e) im preusz. (Nariensee) schoren, *f.* 'die durch andere farbe des wassers auffallende stelle einer 'untiefe', *d. h. einer grosszen wassertiefe':* da ist die schoren, *beginnt die tiefe* FRISCHBIER 2, 311*a*.

SCHOREISEN, *n.:* schoreysen, schorschaufel, *scalprum* MAALER 361*a*; schor-eisen, *n. s.* scharre, *scalprum* FRISCH 2, 220*a*, *bei* CAMPE *als landschaftlich, schweiz.* schor-ise *scharreisen bei der hausthür* SEILER 263*a*.

SCHOREN, *verb., veraltetes und mundartliches wort, in verschiedenen bedeutungen, deren zusammenhang nicht ganz klar ist.*

1) *das niederd. sprachgebiet kennt ein verb.* schoren, *das sehr wahrscheinlich eine ableitung von* scheren *ist und also ursprünglich 'schneiden' bedeutet, gewöhnlich aber im sinne von 'zerreiszen' (transitiv und intransitiv) steht. so mnd.* schoren SCHILLER-LÜBBEN 4, 119; breken, schoeren, ryten, *frangere, rumpere, s. ebenda; lacerare . .* schoren (*voc. von* 1420) DIEF. *gloss.* 314*a*; *laciniare . .* scoren, schoeren 315*a*, *laniare* 317*a*, *rumpere . .* schoren, schorren, schoeren 503*a*, *vergl.* DIEF.-WÜLCKER 841; unde Peter venck so vele vissche to eynen worpe, dat sijn nette schoren wolde. VEGHE 45, 38;

> do krech de van yw eynen stod . . .
> so dat em dat vel moste schoren.
> *Reinke de vos* 5112, *vgl. auch brem. wb.* 4, 675.

ebenso mnl. scoren, scuren, *reiszen, bersten, nnl.* scheuren *geschrieben, vgl.* FRANCK 545; scheuren, schoren, *rumpere, disrumpere, lacerare, dilaniare, divellere, scindere, et rumpi, agere rimas* KILIAN. — *in heutigen nd. mundarten so nur noch im ostfries.* schören, *spalten, reiszen, brechen, bersten, springen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 135*b*. *im brem. wb.* 4, 675 *bereits als veraltet bezeichnet. sonst in der bedeutung 'schneiden, absondern', auch* afschoren, dorschoren, *so in Hamburg* RICHEY 237, *vgl. brem. wb. a. a. o.* STRODTMANN 374*a* ('*hier* scheeren'), *ferner in Holstein und Pommern* SCHÜTZE 4, 61. DÄHNERT 412*a*. *in Hamburg auch für 'reiben, verletzen, abstoszen'*, de hunt is man eben schôret, *suprema tantum cutis leviter perstricta est* RICHEY 238, *vgl. brem. wörterb. a. a. o.* STRODTMANN 374*a* (*danach in Bremen und Osnabruck dafur* schüren, *also wol zu* schauern).

2) *im hochd. dagegen ist die herrschende bedeutung 'mit der schaufel oder dem spaten arbeiten', also eine ableitung zu* schore 1 *oder auch zu* scharren, *vgl.:* schoren, ist soviel als scharren oder scheuren, *scabendo purgare* FRISCH 2, 220*a und* KRÜNITZ 147, 747. *so schon mhd.* schorn, *s.* LEXER *handwb.* 2, 772*f.*, *nhd.* schorn *schon bei* CLAJUS 109, 17 *Weidling, vgl. s.* XXXIX, *auch in neuern mundarten noch weit verbreitet. im einzelnen*

a) schaufeln, zusammenscharren SCHM. 2, 450. WEINHOLD 87*b*, den mist im hof zamschoren (*vgl.* schormist). *quelle v.* 1392 *bei* SCHM. *a. a. o.*

b) hierher wol auch: schoren, des landes getreyde einsamlen und vom feld weg nehmen, *amasser le grain des champs et l'emmener* HULSIUS 288*a*; schoren, *colligere frumentum,* das getraid vom felde einsamlen. SCHOTTEL 1107; geschoret, *prds.* ich schore, *colligo frumentum* STEINBACH 2, 493 (*von* CAMPE *zu* 1 *gestellt*).

c) den unrat zusammenkehren und dadurch das haus reinigen; so jetzt besonders in der Schweiz und Tirol, auskehren, vom dünger STALDER 2, 348, *den strassenkot zusammenscharren und wegschaffen, den kot von den schuhen scharren* SEILER 263*b*; abschore *den kot vom stallstroh entfernen* HUNZIKER 230; schorra, schora *schaufeln, wegkehren,* schnee schora, de stall schora, *den dunger im stall ausfegen* TOBLER 399*a*. SCHÖPF 644: ein stat paumeister soll die vorwerck und sunderlichen unter den thoren allenthalben . . . raumen und schoren und auszfüren lassen. TUCHER *baumeisterb.* 256, 24 *Lexer;* jetz aber damit niemand dero, so schuld am todschlag trugend, in jr statt fluche, liessend si die beschliessen, und mustend dem hård darvon rumen und schoren, dasz sis möchtind zubringen. TSCHUDI 1, 242. *vgl. auch:* die zän radtsamen, schoren oder seüberen mit einem bein, *scarificare dentes osse* MAALER 361*a*.

d) mit der haue behacken und dadurch von unkraut reinigen, z. b. das maisfeld, den weinberg KRAMER 121, *krauten* STALDER 2, 348.

e) mit dem spaten arbeiten, umgraben SCHMID 477; schora, 'rumschora SARTORIUS 113, *s. auch* SCHM. 2, 459 ('*in Franken und weiter hinab*') *und:* umschoren, *für* umgraben, als man in den gärten thut, *fodiendo colere*, im nieder-teutschen FRISCH 2, 220*;

und got der son das vetterlich wortt
selber jn dem garten hackt und schortt
und got der heilig geist darein seet und egt.
fastn. sp. 1154.

f) schoren, *polieren (in den nadelfabriken zu Schwabach) gehört wol nicht hierher, sondern zu* scheuern SCHM. 2, 459.

3) *ein weiteres* schoren *stellt sich zu* schore 2: schooren, *fulcire, suffulcire, adminiculare, pedare, statuminare* KILIAN, *jetzt holl.* schoren *stützen. hierzu das rheinische* schoren, *ein festsitzendes schiff mit einem langen hebel wieder flott machen* KEHREIN 1, 365.

4) *weitere besonderheiten. a)* schören, *bei den webern, für anschirren* JACOBSSON 7, 268*. *b) in Kasseler schulen* schoren, zu-schoren *sich aushelfen mit dem frühstuck, oder durch zuflustern* PFISTER 266. 5) *vgl. auch* schorren.

SCHORER, *m.* 1) *mhd. tuchscherer, s.* LEXER *handwb.* 2, 772, *ebenso noch in Aachen* schörer, *dazu* schörerei *tuchschererhandwerk* MÜLLER-WEITZ 221.

2) FRISCH 2, 220* *führt aus* DASYPOD. *die zusammensetzungen* zahn-schorer, *dentiscalpium (s.* schoren 2, *c) und* pflug-schorer, *rallum, s.* scharre, ein eisen an einem stecken, das pflug-eisen zu reinigen, *an.*

SCHORERDE, *f., s.* scharrerde (*th.* 8, 2218) KRÜNITZ 147, 747: findet sich aber kein guter boden, so ist am rahtsamsten, so viel möglich, die steine beyseits zu werffen, das übrige mit schor-erden und alten guten mist zu vermengen und zu füllen. HOHBERG 1, 457*; im feld, so guten grund hat, oder der mit schorerden, holtzmist oder weidengeniest verbessert ist. 3, 530*.

SCHORF, *m. rauhe rinde, grind. nominalbildung zu dem alten starken verbum, das im ags. als* sceorfan *erhalten ist. unmittelbaren zusammenhang mit* scharf (*und* schürfen, *s. das.*) *anzunehmen, verbietet die lautstufe des labials, niederd.* scharp, *aber* schorf. *es findet sich in allen german. sprachen (ausser dem goth.): nord. erst in neuerer zeit bezeugt in der bedeutung 'grind', isl.* skurfur (*f. plur.*) CLEASBY-VIGFUSSON 561*, *schwed.* skorf, *dän.* skurv (*m. ohne plur.*); *ags.* scorf, sceorf, scurf, scruf BOSWORTH-TOLLER 839*, *mittelengl. neuengl.* scurf, *vgl.* SKEAT 536*; *mnl.* scorf, schurf, *später mit angehängtem* t, *das vielleicht aus dem adj.* scurved *stammt (nach* FRANCK 874) schorft: schorft, schorftheyd, *scabies* KILIAN (*daneben* schorft, schorftigh *scabiosus*), *jetzt* schurft; *mnd.* schorf *grind, räude* SCHILLER-LÜBBEN 4, 122*; *ahd.* scorf *scabies, dazu* scorfwrz *scabrosa* GRAFF 6, 544, *mhd.* schorf, *auch* schorpf LEXER *hdwb.* 2, 772, schürpf 830: *impetigo* .. grint, schoref, scorf, en droghe scorf, scroff. droeghe schorfft (*gemma gemmarum Cöln* 1507), scharpf DIEF. *gl* 288*; schorf, gryst *voc. von* 1420 *s. nov. gl.* 211*; *petigo* .. schurf, schorf, grint *gl.* 432*; *scabies* .. schurff, scorff, schorff, schorft (*lat.-nd. voc. von* 1420) 515*; schorf, schorft *nov. gl.* 328*. *vgl. dazu* DIEF.-WÜLCKER 844 (*die glossen meist nd. oder nl.*), *und zum ganzen* WEIGAND 2, 533. KLUGE[6] 335*. *im nhd. findet sich neben* schorf *selten* schorpf, schurpf, *s. unten:* man spricht das f auch in einigen gegenden als b aus, schorb, auch einige schorpf. FRISCH 2, 221*; schorb *für* schorf *bezeichnet* STIELER 1737 *als sächsisch (nd.). mundartlich besonders im niederd. verbreitet, meist in der form* schorf (*plur.* schörwe) STRODTMANN 374*. *brem. wb.* 675 *f.* SCHÜTZE 4, 61. DÄHNERT 412*. DANNEIL 186*. MI 76*, *ostfries. mit umlaut* schörf STÜRENBURG 232*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 186*, *daneben mit derselben* t*-erweiterung, die im nl., nrh. und mnd. (s. die glossen, ferner* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. und* 3, 442, *s. unten) begegnet, in Westfalen* schorf *und* schorwed WOESTE 230, *in Hamburg* schörft RICHEY 238 (*daneben* schörft *als adj.:* een schörfden kopp *ebenda, auch bremisch* schorfd *neben* schorwig *brem. wb.* 4, 676). *in der hd. volkssprache nur auf nordd. gebiete* (HUPEL 211, *preusz.* schorb FRISCHBIER 2, 311*) *und unmittelbar an der grenze auf dem thür. Harz als* schoreb LIESENBERG 199. HERTEL *sprachschatz* 220.

bedeutung. schorf *bezeichnet zunächst etwas, was sich abschürft, abblättert, oder was abgestoszen wird, daher*

1) *grind, schuppen der kopfhaut, vgl. die glossen;* schorf, *m. scabies, rogne* SCHOTTEL 1467; schorf, schurf, *scabies, crusta, vel squama cutis* WÄCHTER 1461; schorf, ist so viel als grind.., *scabies, crusta, quam scabies in cute facit, squama cutis* FRISCH 2, 221*, *s. auch* KRÜNITZ 147, 747. *ebenso in heutigen niederd. mundarten:* he sitt vull luus un schörft RICHEY 238, *sprichwörtlich:* leven as de luus im schorve, '*in überfluss und erwünschten umständen leben*' *brem. wb.* 4, 676, *vgl.* SCHÜTZE 4, 61. DÄHNERT 412*. *auch als bezeichnung der krankheit, die solches hervorruft, räude, krätze:* schorf.. *scabbia, rogna scabbra e secca, e che rende la pelle scabbra ed aspra* KRAMER *diction.* 2, 643*; schorf am kinn .. *mentagra,* umfressender schorf, aussätziger, böser schorf *s. ebenda;* schorf, der, *plur. car. scabies à* scharben .. *scabrities.* schwefel ist gut vor den schorf, *sulphur tollit scabiem.* hunger und dürrigkeit verursachet den schorf. STIELER 1736; schorff (der, *pro* krätze, raude) *scabies* STEINBACH 2, 494; *so schon mnd., vgl. auch* STÖRENBURG 232*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 136*. WOESTE 230:

syn haer was wechgefreten
van frantzösischem schorff, van lüsen und van neten.
LAURENBERG *schertzged.* 2, 392.

speziell: schorff oder ansprung kleiner kinder, denen medicis crusta lactea oder achoris genannt, ist ein weiszlichter auswurff auf dem haupt hinter den ohren oder auch im gesichte der jungen und säugenden kinder, die ursache dessen ist das üble blut, so insgemein von der zäh- und scharffen milch verderbt worden. *frauenzimmerlex.* 1775. *öconom. lex.*[2] 2642; *bei thieren:* is leider to Bockhorn de schorff der perde so hefftich, dat se etliche perde derhalven vordrencken mosten. *Oldenb. urk. von* 1565 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 122*; den schorpf schmieren, *scabiosa loca in corpore ovium ungere* FRISCH 2, 221*; einige (*hasen*) bekommen auch einen rechten grind und schörbe auswendig auf dem balge, rücken und blättern hinauf. DÖBEL 1, 30*; — *sprichwörtlich:* vier ding lassen sich nit bergen ... kretz und schurff, denn alsbald der kretzige warm wirt, kann ers nit underwegen lassen. AGRICOLA *sprichw. nr.* 663; schorf lehrt klauwen *oder* krauen; schorf und grind will bessern mit jucken ein (einfältig) kind, *s.* WANDER 4, 327*. *bildlich:*

man suht jo wo gelehrde und leyen
ere hoffarts schorvet mit titeln kleien.
LAURENBERG *schertzged.* 3, 412.

2) *die rauhe rinde oder kruste, die sich über einer in heilung begriffenen wunde bildet* ADELUNG, *nd. s.* DANNEIL 186*. MI 76*.

3) *selten, in poetischer übertragung, von baumrinde:* ist dieser berühmte see gröszer als ein thautropfen, der zwischen dem aufgerissenen schorf einer baumrinde hängt? KELLER *nachlasz* 40.

4) *nd. auch auswüchse bei früchten, wie kartoffeln und äpfeln* DANNEIL 186*. MI 76*.

5) *preusz. von einem menschen:* armer teüffel, elender schorb und scherpenter. *quelle (aus der 1. hälfte des 17. jahrh.) bei* FRISCHBIER 2, 311*.

6) *bergmännisch, span, splitter, der sich von eisernen geratschaften infolge draufschlagens abzieht* VEITH 426.

7) schorf, *in metallifodinis est fossa* WÄCHTER 1461. FRISCH 2, 221*. *s.* schurf.

SCHORFELD, *n.* '*feld, das umgegraben, nicht gepflügt wird?*': eine scheuer nebst 2 stück schorfeld und 10 ruthen. *quelle bei* SCHM. 2, 459. *vgl.* schoren 2, *e.*

SCHORFELN, *verb., s.* scherfeln *theil* 8, 2582 *f.*

SCHORFEN, *verb.* 1) *den* schorf *haben, mit dem* schorf (1) *behaftet sein, von schafen* CAMPE. *dafür* schorben, in der mark Brandenburg bey den schäfern, *scabiei contagio laborare* FRISCH 2, 221*.

2) *nebenform zu* schürfen, *s. daselbst, vgl.* VEITH 426.

SCHORFFLECHTE, *f. eine flechtenart, lepraria* BEHLEN 5, 548.

SCHORFHOBEL, *m., auch* schrufhobel, *bei den holzarbeitern ein grober hobel, womit das holz aus dem groben behobelt wird* JACOBSSON 4, 35*.

SCHORFICHT, *adj., mit* schorf (1) *behaftet, scabiosus* SCHOTTEL 1407; *rognoso, scabbioso,* ein schorfichtes schwein. KRAMER *dict.* 2, 643*; schorficht seyn, *laborare scabie.* die andern sind von ihm auch schorficht worden. STIELER 1737, schorfficht STEINBACH 2, 494; *mit folgenden nebenformen:*

1) schurficht: schurfeht (*l.* -echt?) *bei* DIEF.-WÜLCKER 844; eine sich abschälende schurfigte unterlippe. J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 9.

2) *dicitur etiam* schorbicht, *a saxon.* schorb (*s.* schorf) .. schorbichtes schwein STIELER 1737; niemand hasset sein glied,

schneit es ab, und wirfft es weg, ob es gleich verletzt, schórlicht oder unrein ist. A. Musculus *eheteuffel* (1564) D7*.

3) *weitergebildet mit* ig: *scaber, -iosus* .. vol grund, schorffs, sere also schorffachtich, -ig, schorpachtich Dief. *gloss.* 515*; schorftachtich *nov. gl.* 328*.

4) *niederd. in weitem umfange* schorved, schorft, *so mnd.* schorvet *neben* schorvich, -edich Schiller-Lübben 4, 122* (*vgl.* schorf); *scaber* schorvede Dietenb. *nov. gloss.* 328*, *s. ferner:* schorvede katten leven lange Tunnicius 1051; ein schön angesichte vorkoft wol einen schorfden ers. 1098;

edder (*sic*) hebben schorvede und vule beene.
Laurenberg *schertzged.* 2, 327;

auch in neuern mundarten, s. Richey 238. *brem. wb.* 4, 676.

5) *jetzt gewöhnlich* schorlig, *s. daselbst.*

6) *nd. auch* schörwisch, -wesch Schambach 184*. — *abweichende bedeutung findet sich selten, so von einem rauhen, holprigen wege:*

ein krummes steiglein (*ich*) vor mir hat,
das gieng gerad ein berg auff, auch
gantz jech, schörfligt, schmal, darzu rauch.
kirchhof *wendunm.* 4, 236 *Oesterley* (7, 10).

SCHORFIG, *adj. mit* schorf (1) *behaftet, bedeckt, vgl.* schorficht, *mnd.* schorvich, schorvedich, *s.* Schiller-Lübben 4, 122*, *nd.* scorvich, schorvech, *scabidus, aspidus* Dief.-Wülcker 544. *mnl.* schorft, schorftigh, *scabiosus* Kilian, *vgl. auch engl.* scurvy; *in neuern nd. mundarten* schorvig *brem. wb.* 4, 676, schorwig Schütze 4, 61. Danneil 186*. Schambach 184*. Strodtmann 232. ten Doornkaat Koolman 3, 136*, schorlig Dähnert 412*, schorwig, -welig Woeste 230*. *dafür* schorbig, *scabiosus* Frisch 2, 221*: wann einer ein geringes, schorbiges, böses haupt hab, so gehe er nicht zum scharffrichter, und begehrt dasz er ihm den kopf abhaut. Schuppius 326; und was das grindige, schorbige haupt begehre, das thun die andere glieder. 327, *s. auch* Hupel 214. — *im wasserbau sagt man* schorfig *oder* schorrig *von einem deiche, wenn dessen böschung oder grüne bekleidung nicht mehr ganz rein und glatt ist* Jacobsson 4, 38*. 7, 208*. Krünitz 147, 748. *brem. wb.* 4, 676.

SCHORFLATTICH, *m. der grindwurz, eine art saucrampfer, als heilmittel gegen den grind gebraucht, rumex acutus* Nemnich, *rumex obtusifolius, mnd.* schorfladeke, -lodeke, -laddeke, -loddich, -löddig Schiller-Lübben 4, 122*. Pritzel-Jessen; schorfladeke *lappa ebenda.*

SCHORFMOOS, *n. bezeichnung der flechte, lichen* Nemnich. *vgl.* schorfflechte.

SCHORFRABE, *m. frischer schorf über einer wunde* Schütze 4, 61. Frischbier 2, 311*.

SCHORFSCHAF, *n. ovis scabiosa* Frisch 2, 221*.

SCHORGÄRTLEIN, *n. hortus parvus qui fodiendo colitur,* im nider-teutschen Frisch 2, 220*. *doch auch bair.:* haus, scheuer, schorrgärtlein, peunt. *Ansbacher quelle bei* Schm. 2, 459.

SCHÖRGE, *m., nebenform zu* scherge (*s. theil* 8, 2584 *ff.*):

wann der babst heiszt morden und wörgen
laussens wie henckers knecht und schörgen.
B. Waldis *päpstl. reich* C3*.

SCHÖRGEL, *m. eine fischart, sterlet, acipenser ruthenus* Nemnich.

SCHÖRGEN, *verb. schieben, stoszen; nebenform zu* schürgen, *s. daselbst:* schoergen, *impellere, trudere* Scherz-Oberlin 1433; *so im älteren nhd.:* damit, wenn ander leut den karren schmieren, schieben und schörgen, das sie einhemmen und weren. Mathesius *fastenpred.* 96*; *mundartlich, schieben, s.* Schm. 2, 467. Schmidt 207. Spiesz 226. Reinwald 1, 148. Keller 41. Müller-Weitz 221.

SCHÖRGKUH, *f., auch* schubkuh, *kuh, die auch als zugthier verwendet wird* Spiesz 226. *vgl.* schörgochs.

SCHÖRGOCHS, *m., vgl.* schörgkuh: zwen funffjahrige schörgochsen. *Frankf. urk. von* 1612 *bei* Dief.-Wülcker 544.

SCHÖRHAKEN, *m., s.* schürhaken Jacobsson 4, 38*.

SCHORIANT, *m. gerichtsdiener, scherge; entstellung aus* schergant (*s. theil* 8, 2584), *das seinerseits auf franz.* sergeant *zurückgeht:* höret jhr schorianten, bleibet mit der frawen allda beyseits, bisz auff weitern bescheit. Heinrich Julius von Braunschweig 197 *Holland* (*Sus.* 4, 1); jhr schorianten, führet diese lose meineidige falsche und trewlose buben hin, und ziehet jhnen jhre kleider abe. 201 (4, 3).

SCHORIST, *m. alter student* Kluge *stud. spr.* 124*: dieser Lælius meynt wunder wie er es getroffen habe. er ist ein sonst rechter schorist. *Philand.* 2, 199; ich warne dich unterdessen treulich, dasz wann du ausz dem pennal-jahr kommest, du dich nicht gesellest zu der schaar der schoristen. doctor Meyfart sagte, man solle achtung darauff geben, ob ein schorist oder pennal-putzer sey zu einem rechten ehren-ampt kommen? Schuppius 264. *vergl. auch:* schoristen-teuffel, *titel eines buches von* Kurandor (Balth. Kindermann), *s.* Gödeke *grundr.*[2] 2, 482, 36. — Kluge *stellt* schorist *zu* scheren, *warum nicht eher zu* schorus, schorbruder (*s. dieses*)?

SCHORISTEREI, *f.:* fürwar, ich hab deren kerle viel gekannt, welche eine profession von der schoristerey gemacht haben, und sind endlich ertz-bernheuter worden. Schuppius 265.

SCHORK, *m.* 1) *für* schurke, *s. das.:* schork, *et* schurk, *propr. agricola, rusticus, sed deinde pro sordido, ignavo, avaro, homine nihili, et contemnendae conditionis haberi coepit* Stieler 1768.

2) s(c)hork, *piscis quidam, pedum quinque, magno ventre* Gesner *de pisc.* 202.

SCHÖRKASTEN, *m. bei den leinewebern das ganze gestell, wie es eingerichtet steht* Jacobsson 7, 269*.

SCHÖRKE, *f., in Preussen für die grille, das heimchen, gryllus domesticus* Nemnich. *vgl.* schirke *sp.* 207.

SCHORKOPF, *m. beschorener kopf; einer mit beschorenem kopfe, mönch* Campe.

SCHÖRL, *m. steinart von glänzendem, blättrigem gefüge und zumeist muschligem bruch, mit geringem metallischem gehalt, scorlus, silex scorlus* Nemnich, *turmalin* Oken 1, 164 *f.* Ukulen 5, 548. Jacobsson 7, 269 *unterscheidet* grünen strahlschörl, weiszen, schwarzen und elektrischen stangenschörl. *andere namensformen sind* schierl(e), schirl, schürl, schirlich, schörlich, schorlet, *vgl.* Campe. Jacobsson 3, 605*: schwarzer schierle, *lapilli nigri splendidi* Schwenkfeld *stirpium et fossil. Sles. catal.* (*Leipzig* 1600) 382; schierl oder schürl, eine unartige bergart so bey zwitter bricht, und dem zienstein gleich steht, s. schürl, *aes quoddam inutile* Frisch 2, 179*; schorlet, eine art von untüchtigen zien-erzt, *terra metallica stanni inutilis plena* 221*; es ist ein schwartz bergart, schürl genant, sihet dem zwitter ehnlich. Mathesius *Sar.* 99*.

SCHORLAMIEREN, *verb. stallen* (?), *jetzt unbekanntes fremdwort:* mit einem hengst, der in der flucht schorlamirt, kan man versäumt werden, dasz einem der feind auf den hals henket. *Claus narr* (1602) 241 (*vergleiche den familiennamen* Schorlemer?).

SCHORLAMIT, *m. ein schwarzes glänzendes mineral, dem titanit ähnlich* Karmarsch-Heeren[3] 7, 779 (*zu* schörl?).

SCHORLET, *s.* schörl.

SCHORLFLECK, *m. verstreuter fleck* schörl *in lava oder porphyr* Jacobsson 7, 269*. *ähnlich* schörlglimmer, schörlgranate, schörlkorn, schörlkrystall, schörlpyramide, schörlsäule, schörlspath, *s. ebenda.*

SCHÖRLING, *m. beschorener, pfaffe* (*vgl.* schorkopf): darumb ist Hertzheimer zu raten, etc. das er bey zeit, und mit ehren ausreisse, der teufel gleube dem schörlinge, und pfaffen mehr. Luther 6, 115* (*vgl. briefe* 4, 503); hette noch vor zwentzig jaren einer sollen von dieser legenden Chrysostomi halten, das ein einiges stücklin drin erlogen were, er hette müssen zu asschen verbrand werden, on alle barmhertzigkeit, .. so strenge giengen die schörlinge, prediger, mönche, inquisitores hereticæ pravitatis, mit der sachen umb, so ernstlich musten wir die lügen gleuben, und jren vater, den teufel fürchten und anbeten, dazu seine schörlinge und plattinge feiren. 504*. *auch* schürling: trotz aller teufel, pletting und schürling. 324*. *in Hessen von geschorenem wollenvieh:* xxxv hamels schorlynges hüde *in einer Homberger rechnung v.* 1416, schorlinges felle *Kasseler rechnung von* 1453 *bei* Vilmar 366 (*scheint jetzt verschollen zu sein*).

SCHÖRLPUNKT, *m., vgl.* schörlfleck: die säulen sind von ziemlich festem korn, dichtem bruch, mattschwarz mit schwarzen schörlpunkten und lauchgrünen olivinen reichlich angefullt, die sich zuweilen in faustgroszen massen darin finden. Forster *ansichten* 1, 45.

SCHORMAUS, *f.* 1) *die kleine feldmaus, mus arvalis* Nemnich. 2) *mus subterraneus dict. lat.-germ.* (*Frankf.* 1610) 120; schormaus, *sive* erdenmaus, *mus subterraneus, appellant etiam* kellermaus Stibler 1257. 3) *maulwurf, vgl.* schermaus (*th.* 8, 2590) *und* scharrmaus (*sp.* 2220): schor- *corrupt.* scheer-maus, *f. talpa, v.* maulwurf Kramer *dict.* 2, 643*. Frisch 2, 220*.

SCHORMIST, *m. zusammengescharrter mist, vgl.* schoren 2, *c; straszenkehricht, so schon mhd., s.* Lexer *handwb.* 2, 772; swer uf dem marcte lat schormist oder andern mist oder holtz ligen. *quelle bei* Schm. 2, 459; *jetzt besonders schweizerisch,* 'der

ohne strohlagen aus kurzem dünger, humus, abfall, zusammengescharrte mist, der für die wiesen verwendet wird' HUNZIKER 230.

SCHORMÜHLE, *f. poliermühle* (*s.* schoren 2, *f*) *in nadelfabriken u. ähnl.* SCHM. 2, 459. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 779.

SCHORN, *m.* 1) *erdscholle: ahd.* scorn *glebola*, scorno *gleba* GRAFF 6, 551, *vgl. auch* FÖRSTEMANN *namenb.* 2[2], 1315; schorn, erdscholl, *une motte de terre* HULSIUS 288[b]; *später nur noch in hess.-thür. mundarten a) erdscholle, b) ein längliches weizengebäck* SCHM. 2, 469. VILMAR 306. HERTEL 42, *sprachschatz* 220.

2) *gerichtsbank, vgl.* schorn (*theil* 8, 2211 *f.*) *und* schranne:

da das Pilata haws stat
und dy schorn, da man In hat
geurtailt vnnsern herrn Jhesus Krist.
kayser Fridrichs moerfart 212, *s. zeitschr. für d. phil.* 23, 35.

SCHORNEN, *verb., auch* schoren, schuren *stehlen, in der hannov. gaunersprache, aus zigeuner.* čorav (*sanskr.* coráyati).

SCHORNSTEIN, *m. rauchfang, wahrscheinlich zu* schorren, *hervorragen* (*s. daselbst*) *gehörig, also ursprünglich den kragstein in der wand bezeichnend, auf dem bei den alten kaminanlagen der rauchfang ruht, vgl.* WEIGAND 2, 633. KLUGE[5] 335[b]. SCHM. 2, 460. *auch* schore 2 (*strebebalken, stütze*) *und* schoren 3 (*stützen*) *lassen sich heranziehen. auch in den nord. sprachen vorhanden: altn.* skorsteinn FRITZNER[2] 3, 370 (*daneben führt* SCHM. *a. a. o.* skordusteinar, *lapides proceres, strebesteine auf, das noch deutlicher die beziehung zu* skorda, *f. und verb., stutze, stützen aufzeigen würde*), *norweg.* skorstein AASEN 683[a], *dän. schwed.* skorste(e)n. *im deutschen ebenfalls allgemein verbreitet seit alter zeit; daher ist* WEIGANDS *annahme einer entlehnung aus dem nd. abzuweisen. ahd.* scorenstein, scortein *caminus* GRAFF 6, 535; *mhd.* schor-, schorn-, schoren-, schürstein LEXER *handwb.* 2, 773; *mnd.* schorstein, -een, scorsten, schörstein, schairsteyn, schossten SCHILLER-LÜBBEN 4, 120[b] *f.* 6, 254[b]. *nl. erst in neuerer zeit als* schoorsteen, *s.* FRANCK 557: schoorsteen, *caminus, focus, lapis camini: lapidea structura, sive ferrea lamina foci: fulcrum sive sustentaculum camini, vulgo contramurus foci. sax.* schornsteyn *q. d. lapis fulciens sive sustentans. el* feurmaur *q. d. murus ignis* KILIAN. *in ältern glossen: caminus* schor-, scor-, *nd.* schoer-, schar-, *hochd.* scorch-, schoren-, schorn(s)tein, -sten, -stien DIEF. 93[a]; schürstein *nov. gl.* 69[b], *cremale* schornsteyn, schoerstien *gl.* 156[b], *proceres . .* kepfer ald schorstein 461[b]. *die form mit* n *steht also schon ahd. neben der bildung ohne* n; *ebenso in mhd.-mnd. zeit, vgl.* WEIGAND 2, 633, *der nd.* scorstein *aus dem* 13. *und* 14. *jahrh. belegt, daneben* schornstên 1420, schornsteyn 1469. *nach ihm wäre ersteres echte, letzteres uneigentliche, genitivische zusammensetzung. vereinzelt findet sich als erster theil auch* scar-, *so schon altschwedisch* (*gothländisch*) skarstain, *ferner im ältern nhd.:* scharstein 1425, *clevisch* 1476 schairsteyn, *s. oben und* WEIGAND *a. a. o.;*

darnach nam er die kinder sein
und hieng sie all in scharstein nein.
liederb. aus dem 16. *jh. s.* 314, 32;

im nhd. überwiegt in der ältern zeit die form schorstein: der brennende rauch ist die flamme (lohe): was am camin (schorstein, fewermäwer) sitzet, rust. COHEN. *sprachenth.* 47; schlot, . . . *alias* feuermauer, *el* schorrstein STIELER 1859; *caminus, fumarium, capnodochium, fumale* 2140; schor-stein, *m.* ein rauchfang der von stein und wegen des russes musz bescharret werden, oder gescheuret, gereinigt, *caminus, fumarium* FRISCH 2, 220[a]. *auch* WACHTER 1461, ADELUNG *und* CAMPE *geben noch diese, jetzt veraltete form ausschlieszlich, letztere merken dazu* schornsteen, scheurnsteen *als nd. an. in der litteratur bis in den anfang dieses jahrh.* (SCHLEGEL, NIEBUHR): als solte jhn der böse geist in brennenden ofen oder schorstein gesetzet, unnd also lebendig unerhörter wunderbarlicher weise verbrand haben. SCHÜTZ *beschr. d. lande Preuszen* 56[a]; da wolten die küchenbuben den schorstein auszbrennen, und von dem rust gegenst die heiligen tage saubern. 73[a]; alle diejenigen so böse, und gebrechliche schorsteine, darren und öfen haben, sollen dieselben bessern und wandeln. *Danziger willkür von* 1598; Spazo Camino hatte eins einen schorstein purgiret. *Leyer-Matz s.* 234; und käme gleich der klapperstorch, und wolte sich auf dem schorstein ein nest zu rechte bauen. WEISE *erzn. s.* 105 *neudruck;* dasz der rauch zum schorstein hinausz steigen kan? 158; allein ich erinnere mich an einen vortreflichen weltberühmten theologum, welcher einsmals seinen schorstein auff dem tache hatte weisz und roht auszstreichen lassen. SCHUPPIUS 669; eine fee, sagen sie? ja von den feen, die auf der gabel zum schorstein hinaus fahren! WIELAND

11, 226 (*don Sylvio* 3, 6); wenn jene fruchtbringende gesellschaft der katze und dem schorsteine neue namen geben wollte. HERDER 1, 389 *Suphan;* vor ihnen stieg der rauch von den schorsteinen säulengerad in die höhe. *Siegwart*[2] 3, 48; die bauernhäuser (*im osnabrückischen*) sind alle ohne schorsteine. NIEBUHR *nachgel. schr. s.* 7;

befiehl auch, dasz stracks wird der schorstein angemacht.
FLEMING 38;

weil nun in meines schorsteins höhle die winde recht tyrannisch rasen.
HAGEDORN *bei* MUNCKER *Anakreont.* 1, 139;

schorsteine schimmerten gleich weiszer lämmer schaar.
ZACHARIÄ *renommist* 1, 58;

es donnert und blitzt, und unter betäubendem knallen
fährt mit den solarischen geistern der drache zum schorstein hinaus. WIELAND 5, 118 (*Am.* 16, 9);

vgl. auch: ouch so veil (*fiel*) manche huindert schorresstein binnen Colle . . ewech. *d. städtechron.* 13, 123, 21 (*Cölner jahrb.* 1420); ungefehr vor twintich jaren (*um* 1600) sind baben vier efte vif dornschen und noch weiniger köken unde schorstene im ganzen karspel Busen nicht gefunden. NEOCORUS 1, 195. — *dagegen ist die form* schornstein, *die auch der ältern sprache nicht fehlt, im* 19. *jh. alleinherrschend geworden:* schornsteyn, rauchloch, ofen, *caminus* DASYP.; schornstein, *une cheminée* HULSIUS 288[b]; *caminus, infumibulum, cheminee* SCHOTTEL 1408; *infumibulum* ein schornstein, fewermawer, rauchfang COMENIUS *fons latin.* 1, 285[b]; *camino, e propriamente il manto di esto in cucina ò in camera, mà hoggidi significa anco tutto il resto di esto* KRAMER *dict.* 2, 643[a]; item jeder mann sall einen schornstein habenn jnn seinem haus. *weisth.* 1, 800 (*Aspisheim* 1491—1500); man pflegt in schertzweisz zů sagen, das die, so rot har und bart haben, nicht güte caminfeger, der ursach, geben, da sie oben ausz dem schornsten oder camin ir haupt recketen und sähen liessen, würde iederman meinen, dasz es daselbst brennete. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 238 *Österley* (1, 195); so musste er sehen, wie seine geliebte prinzessin auf einem mit fledermäusen bespannten wagen durch den schornstein davon gefuhrt wurde. WIELAND 11, 28 (*Sylvio* 1, 5, *neben* schorstein, *s. oben*); auf der einen seite war an dem boden auf steinernen platten das feuer angezündet, davon ein weiter schornstein . . . den rauch aufnahm. GÖTHE 16, 227; diesz geschah ohne zweifel — um meinen mann im kamine auszer gefahr des erstickens zu setzen, weil die schornsteine im hause in einander laufen. SCHILLER 4, 228; die reformirten, deren letzte hofnung auf dem ausschlag dieser unterredung beruhte, hatten mittel gefunden, den innhalt derselben durch einen spion zu erfahren, der sich in dem schornstein des zimmers versteckt hielt, wo sie vor sich gieng. 7, 286; Luzifer spricht . . . dort geht der spiegelglanz hoch oben an des kraters hohlem kranz und schauet bei dem ersten sonnenschein zu meinem schornstein gierig schon hinein. ARNIM *päpstin Johanna* 20; dann (*sah er*) einen thurm zwischen den wipfeln und weisze schornsteine und dächer immer mehr und mehr. EICHENDORFF 3, 383; in seiner wohnstube, die sehr niedrig und auch etwas räucherig war, weil es dem hause nach dem herkömmlichen brauch des dorfs am schornstein fehlte. HEBBEL (1891) 9, 164; heute dampfte der schornstein des häuschens wie ein kleiner vulkan. LUDWIG 2, 81;

die mutter guckt zum schornstein raus.
wunderhorn 1, 130 *Boxberger;*

auch weissagte der hahn, und es rieselte rusz in dem schornstein.
VOSS 2, 210;

durch den schornstein bläst die hexe.
W. MÜLLER *ged.* 1, 103.

mundartlich nur mitteld.: in Spessart schürnsta SCHM. 2, 460; *unterrhein.* schornstel KEHREIN 1, 365; *thüring. auf dem Harz* schorstain LIEBENBERG 199. HERTEL *sprachsch.* 220; *besonders aber nd. als* schornstên STRODTMANN 204. *brem. wb.* 4, 677, schorsteen RICHEY 237. SCHÜTZE 4, 62. DÄHNERT 412[a] (*westfal.* schörstên *grenz-, prellstein* WOESTE 230[b]). *meist mit ausfall des* r: schostên *brem. wb.* 4, 677. DANNEIL 186[b], schostein MI 76[b], schöstên FROMMANN 3, 41, 25 (*Jever*), schössstein STÜRENBURG 232[a], schor-, schör-, scho-, schöstên, -ein TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 136[b], schort-, schot-, schotenstein SCHAMBACH 184[b], *helgoländ.* skórstêan FROMMANN 3, 30. *so auch in Posen* schorsteen BERND 275, *in Liv- und Esthland* schorstein, *auch* schornst HUPEL 211, *verkürzt zu* schorscht FRISCHBIER 2, 312[a], schorsch ALBRECHT 206[a].

bedeutung. schornstein *bezeichnet zunächst eine, meist gemauerte, röhre über einer feuerstelle, welche den rauch ins freie*

abführt, auch feuermauer, (feuer-)esse, schlot, rauchfang, kumin *genannt, s. öconom. lex.*² 2642—4. EGGERS 1, 871 *f.* JACOBSSON 1, 713ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 779—785. *auch bei meilern den leeren raum, den man in der mitte des meilers erhält, um dem ersten rauche einen abzug zu lassen* JACOBSSON 7, 270ᵇ. *dann wird* schornstein *in der ältern sprache (ahd. mhd. mnd.) auch von der ganzen feueranlage gesagt, heerdstelle, feuerstelle, ofen u. s. w., s. die glossen. reste dieser gebrauchsweise finden sich noch im nhd.; so von* KRAMER (*s. oben*) *ausdrücklich angegeben, siehe ferner die oben angezogenen stellen aus* SCHÜTZ 56ᵇ *und* FLEMING 38. *doch lässt sich eine sichere scheidung nicht durchführen. — zahlreich sind die sprichwörtlichen und bildlichen redeweisen:* enge schornsteine ziehen besser als weite. EISELEIN 554. SIMROCK *sprichw.* 9153; der schornstein schimpft das ofenloch. 9182; es sind gute schorstein, die allerley rauch ziehen. PETRI Cc6ᵃ; aus einem niedrigen schornstein kommt der rauch bald ins freie; der schornstein, der zu viel rauch zeucht, ist nicht nutz. WANDER 4, 328. — *besonders* etwas in den schornstein schreiben, *es verloren geben, namentlich von einer schuldforderung, auf deren bezahlung man nicht rechnet, s.* BORCHART² 1060; zuerst ein geldbrief, der eine längst in den schornstein geschriebene schuld berichtigte. HEYSE *kinder d. welt*¹³ 1, 233; *nd.* wi wilt innen schöztên schriwen, datte hœner 't nich ûtkleit. FROMMANN 3, 38, 25; schrif 't in de schöstên, den könen de höner 't nêt ûtkrabben. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.; ähnlich auch:* aber sie sollten ihre träumereien in den schornstein hängen. GUTZKOW *ritter v. geist* 4, 291; über der hoffnung, alles kupfer und zinn seiner bergwerke in gold zu verwandeln, war alles gold, das seine vorfahrer daraus gezogen hatten, zum schorstein hinaus geflogen (*mit alchymistischen experimenten verthan*). WIELAND 30, 306. — daarvan will de schorn-steen nig roken, *das bringt nichts ein. brem. wb.* 4, 677, *dagegen* sien schorn-steen will wol trekken, trekket allerlei rook, *er hat guten appetit. ebenda*, de schornsteen tütt goot, *er kann gut trinken* STRODTMANN 204; *auch sonst steht* schornstein *geradezu für 'hals':* ich bekenne es, mein schornstein ziehet noch wol, ich bin nichts feinders als den klemmhünsen, den mauskopfischen henkern, die diese dinger zuschnüren. *alam. technol. interim* 210. — he maakt de mund to'm schorsteen, *er raucht beständig tabak* DÄHNERT 412ᵃ, *dafür auch:* er ist ein wandelnder schornstein. WANDER 4, 328, 22.

SCHORNSTEINAUFSATZ, *m. fester oder beweglicher aufsatz an schornsteinen* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 319.

SCHORNSTEINBRAND, *m. brand, schadenfeuer in einem schornsteine:* in dem hause Friedrichsstrasze no. 2 hatte am 29sten d. m. ein schornsteinbrand statt. *Berliner intelligenzbl. vom 21. august* 1870.

SCHORNSTEINEISEN, *n.:* schorstein- oder kesseleisen über dem herde, *chimacter* STIELER 373.

SCHORNSTEINFEGER, *m.* 1) *spazza-camino* KRAMER *dict.* 2, 643ᵇ, *repurgator fumarius* STIELER 451; *der den schornstein von rusz reinigt* JACOBSSON 4, 38ᵃ; *auch* schlotfeger, essenkehrer, schornsteinkehrer (*s. das.*), feuermauerkehrer, brandmeister HUPEL 212; *in fränk. mundarten* schorit(fefeger), schorrit FROMMANN 2, 552, 74. 3, 557, 78. MÜLLER-WEITZ 222: die priester sind die schornsteinfeger, die von einigen kindern aus der groszen welt für teufel gehalten werden. J. PAUL *liter. nachl.* 4, 25;

nächstens, wenn Apoll noch feiert,
dichten selbst die schornsteinfeger.
UHLAND *ged.* (1864) 152;

und es gucken
buhldirnen um dich zum fenster heraus, ja, schornsteinfeger zum schornstein! PLATEN 265.

2) *naturgeschichtliche bezeichnung. a) der schwarze kernbeiszer* NENNICH. *b) die libelle, wasserjungfer, libellula virgo. ebenda. c) eine art des bock- oder holzkäfers, cerambyx fuliginator. ebenda. d) eine algenart, typha latifolia und angustifolia* PRITZEL-JESSEN.

SCHORNSTEINFEGERSBUBE, *m.:*

und die schornsteinfegersbuben
singen ihr: 'aus unsrer schule
schwatzte heut' mit dir dein buhle,
doch sein besen fegt nicht rein!'
CL. BRENTANO 3, 304.

SCHORNSTEINFEUER, *n. kaminfeuer:*

Grahmann, unser dritter treuer,
der ihm ümm das schorstein-feuer
wol lâst schmecken deinen wein. FLEMING 460;

nach diesem ist es recht, dasz Polus, ich und du,
uns üm des schorstein-feur einander trincken zu. 572.

SCHORNSTEINGELD, *n. exactio ostiorum* APIN *gloss.* 487.

SCHORNSTEINHOLZ, *n. hölzerner rahmen, worauf der schornsteinmantel ruht* CAMPE, *nd.* schö(r)stên-bossem TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 136ᵇ.

SCHORNSTEINKASTEN, *m. die vor dem dach vorspringende mündung der schornsteinröhren* JACOBSSON 4, 38ᵃ.

SCHORNSTEINKEHRER, *m. camineuta* STIELER 943, *vgl.* schornsteinfeger.

SCHORNSTEINKRAGEN, *m., s.* schornsteinmantel CAMPE.

SCHORNSTEINLOCH, *n.:*

und weil uns unsre mütter sagen: . .
die störche musten kinder tragen,
die fielen durch das schorstein-loch.
PICANDER 3, 332.

übertragen: die (*brüder*) von Augustinis mit den schornsteynlöchern in den schuhen. FISCHART *bienenk.* 28ᵃ.

SCHORNSTEINMANTEL, *m. manto . . . nappa del camino* KRAMER *diction.* 2, 643ᵇ; *mantel des schornsteins über dem herde* CAMPE, *s. auch* schornsteinkragen; *niederd.* schö(r)stênklêd TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 136ᵃ.

SCHORNSTEINRAUCH, *m. fumus caminorum* STIELER 1528.

SCHORNSTEINRÖHRE, *f. die sich nach oben zu verjüngende röhre, die durch den schornstein geht* JACOBSSON 4, 38ᵃ; *canna del camino, fumaiuolo* KRAMER *dict.* 2, 643ᵇ.

SCHORPE, *scorpion, nur in der ältern sprache, ahd.* scorpio, scorpo GRAFF 6, 541; *mhd.* scorpiôn, schorpiôn, scorp(e), schorp(e), *auch* schorn, scherpe (schurpe?), *scorpion, schildkröte; dazu die composita und ableitungen* schorpelîn *kleine schildkröte,* schorpenangel *stachel des scorpions,* schorpenvleisch, schorpenzagel LEXER *handwb.* 2, 773. *nachtr.* 361; *mnd.* schorpie *scorpion* SCHILLER-LÜBBEN 4, 120; *scorpio:* scorpio, -on, -an, scorpie, schorpioen, -on, schorpie, scorpo, -p(e), schorpp, storppli (*l.* scorppli?), stork DIEF. *gloss.* 520ᵃ; schorpe, eyn worm . . scorpion, tarant, scorp *nov. gl.* 332ᵃ; *tartuca* schorp *vel* mer-schorp, schorpe *gl.* 574ᵃ, *nov. gl.* 359ᵃ; unn hetten schwenz als die schorpen. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1433; *eine art geiszel:* es wart fuir an si geleit unn wurden mit stecken geschlagen unn mit schorpen. *s. ebenda;* man sluc si mit schorpen grimmenliche. *ebenda.*

SCHÖRPFEN, *verb.:* schörpffen die wisen, oder matten, *sicilire (nachmähen)* DASYPOD.; *vgl. nl.* schorpen, *secare, prosecare, scindere, findere* KILIAN —?

SCHORPFISCH, *m. eine art fische, seescorpion, cottus scorpius* NENNICH. *vgl.* schorpe

SCHÖRREBEN, *m.? bei den leinewebern ein groszes rad, das oben an der decke und unten am boden in zapfen steht* JACOBSSON 7, 270ᵃ.

SCHORRE(N), *m. schroff emporragender fels, felszacke,* zu schorren 1 *gehörig. ahd.* scorro (scorra?) *praeruptum montis, scopulus.* hamalscorrun *praeruptum* GRAFF 6, 539 *f.; vgl.* FÖRSTEMANN *namenb.* 2², 1315; *mhd.* schor, schorre LEXER *handwb.* 2, 772, *mnl.* schorre *s. unter* schoru.

SCHORREN, *verb.* 1) *ragen, empor-, hervorragen, ahd.* scorrên *prodire, procurrere, nasci,* dazu framscorrên *prominere,* furiscorrên *eminere,* ubarscorrên *supereminere,* ûzscorrên *praerumpere* GRAFF 6, 539, *vgl.* SCHM. 2, 460.

2) *graben:* schorren . . *fodere,* v. graben KRAMER *dict.* 2, 643ᵇ, *als veraltet und selten, s.* schoren 2 (*e*); schorren [*terme de jardinier*] *sarcler* RONDEAU 509; im garten etc. schorren, das erdreich schorren KRAMER *a. a. o.*

3) *nd.* schorren, *s. das gewöhnliche* schurren, *gleiten, besonders auf dem eise, dazu* schorrbahn FRISCHBIER 2, 312ᵃ.

SCHORRGRABEN, *m.:* Seppli muszte 'abschoren' d. h. mit der schorrschaufel den kehricht durch den schorrgraben hinaus in die düngergrube schaffen. H. NYDEGGER *Hans der Chüjer (Bern* 1891) 28. *vgl.* schoren 2, *c.*

SCHORRSCHAUFEL, *f. fanga* KRAMER *dict.* 2, 643ᵇ, *sarcloire* RONDEAU 509. *vgl.* schorrgraben.

SCHORRSCHAUWEGE, *n.?:* und wan unser hern umbkereten und eyn schorrschauwege theden, wer dan nicht mit were, der hüsset eyn pfundt. GRIMM *weisth.* 3, 358.

SCHORRSTATT, *n., nebenform zu* schornstein, schor(r)stein: dasz Venedig vermöchte 300000 schorrstette oder camin. LUTHER *tischreden* 431ᵃ.

SCHORSE, *f. rinde, borke, bast eines baumes; besonders nd.-nl., entlehnt aus dem roman., it.* scorza, *franz.* écorce, *die auf lat.* cortex *beruhen* FRANCK 859. DIEZ *etymol. wb.* 288; *mnd.* schortse, schurtse *die äuszere bekleidung der blumenknospe, rinde* SCHILLER-LÜBBEN 6, 256ᵃ, *nl.* schorsse, *cortex, liber, cutis arboris, vulgo scorssa.* schorsse *vel* korste *crusta* KILIAN, *s. auch*

OUDEMANS 6, 212; scorse van canele, *cinamomum. nl. glossar des 15. jh. bei* DIEF.-WÜLCKER 844. *selten hd.:* schorssen oder runen gemahlen nach der schuster weisse, die 100 lonnen. *Casseler licentenliste von 1647 s. ebenda. so auch siebenbürgisch* schörz *rinde vom baum* SCHRÖER 2, 288*.

SCHÖRSIEB, *n.:* unsere müller hie sollen, ein ieder müller uns hie mahlen vor anderen leuten, und zwei malsib ein ieder müller haben und ein schörsib und ain wannen. *tirol. weisth.* 2, 180, 35.

SCHORTE, SCHÖRTE, *f., s.* schürze. *hierher auch:* mit den nesteln (sencklen) bindet man knoten (schörten) oder löset sie auff (*ligulis nodos astringimus*). COMENIUS *sprachenthür* 516—?

SCHORTEICH, *m., nd.* schor-dyk, ein teich, der mit vorpfälen musz versehen werden. FRISCH 2, 221*.

SCHORUNG, *f., nd.* schoringe *risz, leck* SCHILLER-LÜBBEN 4, 119*, *laceramen* (*nrh.*) schoringhe DIEF. *gl.* 314*, *ruptura* . . . schoringe, schorrung 504*, *scissura* . . . snid *vel* schoringe 519*.

SCHOSE, *f. aus franz.* chose, *besonders in Norddeutschland verbreitet, meist im plur.* schosen *kurzweil, scherz. brem. wb.* 6, 288, *späsze, alberne scherze, possen* FRISCHBIER 2, 312*, *dumme streiche, alberne erzählungen* DANNEIL 186*, *sachen, saubere geschichten, lügen* MI 76*, *lügen, flausen* AVÉ-LALLEMANT 4, 603:

und was der schosen mehr. RACHEL *satir.* 119;

in züchten, wie sich's ziemt,
weil mich vor langem breie
in solchen schosen scheue. BÜRGER 23*.

FRISCHBIER 2, 312* *f. verzeichnet dazu folgende ableitungen:* schosel, *m. mensch, der* schosen *macht; loddriger, alberner, dummer, halbverrückter mensch;* schoselei, *f. dummer, läppischer, närrischer streich;* schoseln, *verb.* schosen *machen;* schoslig, *adj. albern, läppisch, narrisch, verwirrt, dumm;* schosieren, *verb. mit frauen schön thun, liebeln* (schossieren *geschrieben, — hierher?*).

SCHOSZ, SCHOOSZ, *m.* (*mit langer stammsilbe*) *gremium; veraltet ist das f.* die schosz; *mhd.* schôz, *m., daneben* diu schôze, diu schôz *und* daz schôz *mhd. wb.* 2, 2, 174*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 780; *gremium,* schosz, schoszs, schos, schoysz, schoysze, schoes, schoesze, schose DIEFENBACH 269*, *sinus,* schossz, schosze, schoesz, schusz 537*, schawssz *nov. gl.* 340*; *ahd.* scôz, scôzo, scôza GRAFF 6, 563; *nd.* schôt SCHILLER-LÜBBEN 4, 123*. RICHEY 235. *brem. wb.* 4, 679. DÄHNERT 411*. DANNEIL. 186*. MI 76*. WOESTE 230*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 130*, schât SCHAMBACH 181*. *die grundbedeutung des mit nhd.* schieszen *zusammenhängenden* (*vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 20) *wortes ist spitze, winkel, ende, daher ahd.* drîscôz, *triangulus* GRAFF *a. a. o., der vordere zum knie herabhängende theil der rumpfkleidung wurde nach seiner faltung und gestalt* schôz *genannt; für diese ansicht ist von bedeutung die verwendung des mhd.* gêr, gêre, *das wie* schôz *ein 'keilförmiges zeugstück' bezeichnete* LEXER *mhd. handwb.* 1, 869. GRIMM *rechtsalterth.* 158. *dem mhd.* scôz, *m. entspricht ags.* sceát *nach form und bedeutung, dem ahd.* scôzo *vergleicht sich* sceáta, *m.; im altnord. ist das wort n.* skaut, *goth.* skauts *übersetzt* κράσπεδον, *fries.* skat, schat RICHTHOFEN 1021*. *von der bedeutung ecke, zipfel aus erklärt sich die anwendung auf die vier zur richtung dienenden endpunkte der welt* (*Gylfaginning cap.* 8); *die ursprüngliche bedeutung von etwas, das nach dem saume hinstreicht, ist verblasst zu regio in den ags. formelhaften verbindungen* corþan, foldan sceát. *das oben erwähnte* gêr, gêre *wird ebenfalls von einem strich landes gebraucht, vgl.* LEXER *mhd. handwb. a. a. o. über das schwankende geschlecht des wortes s.* GRIMM *gramm.* 3, 406. *das n. erscheint nur vereinzelt und in älterer sprache, dagegen hält sich das f. neben dem m. bis in die neue zeit.* MAALER *verzeichnet nur weibliche form des wortes* die schosz, *gremium, sinus* 301*; SCHOTTEL *dagegen gibt* schoos, *m. gremius* 1408; STIELER *führt beide an,* der *und* die schos 1912; die schoosz, *gremium;* auch der schoosz. GOTTSCHED *sprachk.* (1757) 170. STEINBACH 2, 496 *bezeichnet das f. als die in Schlesien übliche form, bei* ADELUNG *steht das m. fest,* CAMPE *weist richtig das fem. den oberd. mundarten zu. vergl.* STALDER 2, 347. TOBLER 398*. HUNZIKER 230. SEILER 263*. SCHM. 2, 480. SCHÖPF 644. LEXER 225*. SCHMID 477. *cimbr. wb.* 228* (*neben dem m.*); *durch differenzierung der bedeutung* (*s. unten*) *wird in oberd. gegenden das fem. besonders gestützt. als schwaches masc. erscheint das wort im hessischen* der schöszen VILMAR 367. *schwaches fem.:* auff der schossen des kollers. *Lazarillo de Tormes* (1617) 101. LUTHERS *gebrauch schwankt zwischen* der *und* die schosz. *in der bibelübersetzung gilt das masc., doch vergl.:* und er nam jn von jrer schos. *1 kön.* 17, 19; *in den schriften findet sich das fem. öfter:* Lazari sein beth ist yetz in der schosz Abrahams. 12, 595, 24 *Weim. ausg.;* nun hat die seel weder hendt noch füsz auch kainen schosz. *ebenda z.* 41; wir fallen Christo in die schos. 14, 267, 7 (*vergl. auch unten*). *einige andere beispiele für das fem. aus der älteren periode des nhd. sind:* so senhen zwai klaini knäblin Esopum, die erschracken ser und wurdent schryen und fliehen in die schosz irer muoter und ir angesicht dar in verbergen. STEINHÖWEL *Äsop* 42 *Österley;* die holdseligen blumen, aus ihrer (*der erde*) schos herfür lokt. BUTSCHKY *Pathmos* 730;

(*die kinder*) den müttern reiszen von der schosz.
H. SACHS 3, 1, 188*;

und Jupiter des adlers ey,
ausz seiner schosz wirffet entzwey.
HOLLENHAGEN *froschm.* N2*;

wann dich küssen, hülsen, herzen
ich gemöcht in meiner schoosz.
SPEE *trutzn.* 201 *Balke;*

vergl. dagegen:

die reine sonn zu morgen,
in sanften haaren blosz,
den brand noch trug verborgen
in ihrem purpurschoosz. 34;

der wendete seine augen nie von meiner schosz abe. *Lazar. de Tormes* (1617) 120. *über* FLEMINGS *gebrauch* (*meist das fem.*) *s. das glossar von Lappenbergs ausgabe. bei den schlesischen dichtern ist das fem. besonders häufig, aber nicht ausschliesslich gebraucht* (*s. unter den belegen aus dieser periode*):

schütte deine blitzen
auf die gekränckte schos.
CHR. GRYPHIUS *wälder* (1718) 1, 278;

GÜNTHER *s. b. hat* die schosz *und* der schosz *neben einander:*

(*was*) eure schoosz für kinder trägt. 165;
erwart ich mir statt deiner schosz den sarg. 326;
in die schoosz Germaniens. 339;
die tochter ihrer schoosz. 384;
unter allen brüdern,
die mir Calliope in ihrer schoosz geschenckt. 577;
und wird ein mahl dein haupt dem glück im schooszе ruhn. 400;
der besten in den schoosz. 393;
den krantz aus meinem schooszе zu empfangen. 441;
spielt in ihrem schooszе. 514;

das fem. begegnet bis zum beginne des 19. jahrh. in der schriftsprache und wird dann endgültig durch das masc. verdrängt:

durch dessen (*des thales*) grüne schosz . . .
ein klarer bach mit holdem murmeln eilte.
BROCKES 1 (1739), 54;

im schoosz der vaterstadt. HALLER 176 *Hirzel;*
in dessen treuer schoosz das herz entladen ruht. 178;
diesz England
die amm' und schwangre schoosz von königen.
Shakespeare Richard II 2, 2;

dem horchenden kind auf der schoos. GESZNER 3, 11; drängten sich an die schoosz der mutter. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 183 (1790). *der plur. von* schosz *lautet* schösze, *bisweilen findet sich eine schwache form* (*zum fem.*): schooszen BIRLINGER *volksth.* 2, 356; *schwacher acc. sing. zu* schosz, *f.:*

gab ihren sohn, der freude lohn,
der mutter auf die schooszen.
wunderhorn 2, 479 *Boxberger.*

veraltet ist die schreibung schos (*oft bei* LUTHER); *so schreibt* STIELER 1912 (*bei* SCHOTTEL 1408 schoos); *hierzu der plural* schose, schöse, *vgl.* KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 643*. FRISCH 2, 221*; SCHILLER *reimt* schoose *dat. auf* loose (schoose: rose 1, 228):

noch liegen die loose
dunkel verhüllt in der zukunft schoose.
braut von Messina 1, 3;

ebenso HERWEGH:

der dichter ist der sultan Scheriar,
und liebt, wie dieser herr, das grandiose;
der ruht auch zweimal nie im selben schoose.
ged. eines lebend. 1, 171 (1841):

ADELUNG *tadelt diese schreibung als der aussprache widersprechend.* schoosz (*zum unterschied von* schosz, *tributum*) *ist in der ausgebildeten neuhochdeutschen schriftsprache die gewöhnliche schreibung, doch schon* CAMPE *erkennt* schosz *im hinblick auf* blosz, klosz *als berechtigt an.*

1) schosz *als theil des gewandes; die bedeutung ändert sich naturgemäsz mit den wandlungen der tracht. im mhd. bezeichnet*

schôz *den langen, faltenreichen theil des gewandes, der über den unterleib herabfällt, in dem man etwas tragen oder verbergen kann, wenn man ihn aufhebt, bauscht:* (*eine frau*) mag ein schousz foll (*obst*) wol uflesen. Grimm *weisth.* 5, 232; wat, of ic di geve dinen scot vol disser erde. *d. chron.* 2, 1, 260, 10;

(*er brachte*) tûsent unze in siner schôze. *Flore* 5152;

dô nam vor in der gotes knecht
gluende koln in die schôz
und trûc die mit also blôz
verren wec so hin abe
zû sante Martines grabe. *passional* 647, 7 *Köpke;*

ein schoosz voll (*brombeeren*), den begehr ich nicht;
ein hand voll hab ich genug. *wunderh.* 2, 68 *Boxberger.*

ein schosz machen, die schosz aufheben, den rock zûsamen fassen wie ein schosz, *ex toga facere sinum* Maaler 361ᵃ. *in neuerer zeit bezeichnet* schosz *untere theile des obergewandes, die über die taille herabfallen oder von ihr abstehen; so bei der frauentracht:* an den wämmessern musz nur ein einiger, und zwar gewickelter schosz seyn, wie die weiberhembder, die unten auff der seiten keine schlitze haben ... doch düncket es sie, es stehe hübscher, auch adelicher und fürstlicher, wann man die schösze ganz abschafft, und die hinderste sitzberge ein wenig geschleifft und eben gemacht werden. *Simpl.* 3, 754 (1684); durch ein camisol mit kurzen schössen drückte sich der schönste wuchs und noch etwas mehrers aus. Mösen *phant.* 1, 4 (1775); *an männerröcken:* die schose am wammes, wammesschose; vordere, hintere schose. Kramer *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 643ᶜ; schos, der theil vom kleid, so diesen vorderleib (*den* schosz, *gremium*) bedeckt, und hernach alle herabhangende theile hinten und vornen. Frisch 2, 221ᵃ; rockschösze, frackschösze: etliche bröszlein so jhme auff der schossen des kollers lagen. *Lazarillo de Tormes* (1617) 101; es (*das wams*) hat keine ermel, wenn ich mir einen neuen leib und schösse dazu machen lasse, es solte ein fein wams noch werden. Schoch *studentenl.* D 6ᵃ; (*die hunde*) zerfetzten dem männle, der sekundiren wollte, die schösze. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 157 (1802); er trug einen feierlichen schwarzen frack mit sehr breiten schöszen. Keller 1, 253; in seinem dunkelblauen kleide, dessen spitze schösze gegen die fersen schlugen. *nachl.* 249; *niederd.* rok mit lange, korte schooten. Schütze 4, 59, *vgl.* Richey 230. *brem. wb.* 4, 679; en'n bin schôte hem, bl de schöœte krigen, *bei den schöszen halten, fassen;* hei let sek de schöœte nich afriten, *er stellt sich nicht erst, als wolle er fort und liesze sich nur mit gewalt zurück halten, er bleibt von selbst* Schambach 181ᵃ.

2) *im mittelalter als theil der rüstung, das den unterleib, hüfte, oberschenkel deckende stück:* und auch die burger mit jhren wapenröcken darüber (*über dem plattenharnisch*)..mit schossen und lipeisen. *Limb. chron.* 21 *Rossel* (*zu* 1351);

durch schôz und ouch durch platen
vil manger wart gelatzet. Suchenwirt 8, 166;

vür den satel in die schôz. 15, 75;

vgl. Wolfdietrich D V 15, 3 *var.* Schm. 2, 480. Schiller-Lübben 4, 123ᵇ, *ebenso* schœzel *Germ.* 24, 145; *im 16. jh. verstand man nach* Böheim *waffenk.* 100 *u. öfter unter* schöszen *die an den harnisch angeschnallten, die vorderen oberschenkel deckenden, eventuell bis zum knie reichenden theile der rüstung, s. s. b. die abbildung* 123 *a. a. o. s.* 114.

3) *in alemannischen gegenden hat* schosz (*hier herrscht das fem.*) *die bedeutung von* schürze *entwickelt, was sich leicht erklärt, vgl.* Schmid 477; seidene schooszen Birlinger *volksth.* 2, 356. Stalder 2, 347. Tobler 398ᵇ. Hunziker 230. Seiler 263ᵇ. Frommanns *zeitschr.* 6, 119, 26. *in besonderer bedeutung erscheint das wort im hessischen:* schôszen, *m., die innere rocktasche, besonders auch die unter dem rocke der weiber angebrachte, angenähte oder angebundene tasche* Vilmar 367.

4) *die weitere entwicklung der bedeutung von* 1 *her ist die, dasz die von dem* schôze *bedeckte körpergegend mit in den begriff des wortes einbezogen wird;* busen, schosz, geren, *gremium, quod est inter complexum fœmorum* Henisch 569, 38;

aber hinten hätt' er nicht vorgesehn,
dasz da auch wieder leute stehn,
gab einem zur linken in den schoos
mit seinem hintern einen derben stosz. Götze 13, 114.

gewöhnlich aber ist mit schosz *die vorstellung einer sitzenden person verbunden:* bald von der vertiefung, welche im sitzen .. zwischen den schenkeln entstehet; einen schoosz machen, besonders von weiblichen personen, im sitzen die schenkel ein wenig von einander thun, damit eine vertiefung entstehe. Adelung;

dô sluoc daz kint Ortlieben Hagen der helt guot,
daz im gein der hende ame swerte vlôz daz bluot
unt der künigínne daz houpt sprang in die schôz.
Nibel. 1898, 3.

ebenso aber von männlichen personen in entsprechendem sinne, jemanden auf den schosz setzen *oder* nehmen; etwas im schosze haben, auf dem schosze halten. *es kommt eine reihe bestimmter vorstellungen in betracht:*

a) das kind auf dem schosz, im schosz der mutter; in der mutter schos spielen Stieler 1912; es wächst auf im schosze der mutter; Christus auf dem schosze der Maria;

daz bilde machentend si
nach Jesus dem kindelin
und nach der magt der muoter sin ...
als si es hat uf der schossen.
W. von Rheinau *Marient.* 88, 28;

vrewe dich daz ûf diner schôze
saz der riche got der grôze.
Marienglosse 477 (*zeitschr. f. d. alterth.* 8, 289).

diu scham alsam ein reinez klut in schœner vrouwen schôzen spilt. *minnes.* 2, 250ᵇ *Hagen;*

nach diesem ward es als ein christen-kind getragen
mit freuden in die schosz der mutter und mit lust
erzogen in der furcht des herren. Ritz *Parn.* 642;

und das kindlein — in der mutter schoose
lag es da in süszer goldner ruh. Schiller 1, 228;

das kleine wesen — welch vergnügen! —
im mütterlichen schoosz zu wiegen. 3, 167;

es erschine in gemelten hellen, glanzenten wolkencirkel die königin der barmherzigkeit, bekleit mit einem glanzenten klait, gleich der claren sonnen, doch einen himelblauwen feurigen mantel an, die hette ihr allerliebstes kind uf irer gebenedeiten schosz. sie erscheine sitzent uf einer wolken als uf einem sessel. *Villinger chron.* 57; der mutter in der schosz braten feigen an eim spieszlein essen. Paracelsus *op.* (1616) 1, 268 A; *sprichwörtlich:* die schosz macht grosz, *deutlicher:* auf der mutter schosz werden die kinder grosz. Lehmann 190; immer näher als andere im schosze sitzen wollen. Schottel 1118ᵃ; *das erschreckte kind flüchtet sich zum* schosze *der mutter, s. die oben aus* Steinhöwels *Äsop angeführte stelle; es trägt sein spielzeug in den* schosz *der mutter:* so freuet sich ein kind, das bunte kiesel am ufer findet, und einen nach dem andern mit jauchzen der mutter in den schoosz bringt. Lessing 8, 19. *in entsprechender anwendung, naturgemäsz seltener,* schosz des vaters: wenn er euch auf dem schoosze sasz oder in die backen zwickte. Schiller *räuber* 1, 1 *schauspiel;*

wie das der teuffel hab geschwindt
ein bösz und ungehorsam kindt
dem vatter ausz der schos gerücket,
solchs mit sich in die lufft gezücket.
Stephanus *geistl. action* (1568) C 8ᵇ;

was liegt in des vaters schoosze?
ist's ein neugebornes wiesel?
ist es ein alraunenmännlein?
Immermann 12, 21 *Boxberger;*

der vater erkannte in altgermanischer zeit das kind an, indem er das neugeborene auf seinem schosze *hielt, auf gleiche weise adoptierte er.* Grimm *rechtsalterth.* 465. *kl. schr.* 6, 164. Weinhold *altnord. leben* 260. *ein kind* auf dem schosze reiten lassen *u. ähnl.; frei, im bilde,* schosz *des wohlthäters:*

hab ich dich tollen hund vom koth in hof gebracht?
und auf selbst-eigner schosz beruhmt und grosz gemacht.
A. Gryphius 1, 11.

schosz der eltern: die kinder aus der eltern schosz reiszen. Steinbach 2, 496; beide ziehen sie auff, hertzen, küssen, und halten sie warm in bosen und schosz. Comenius *sprachenth.* (1657) 599.

b) schosz gottes. *die seligen sitzen oder ruhen im* schosze *des himmlischen vaters, vor allen Christus:* der eingeborne son, der in des vaters schos ist, der hat es uns verkündiget. *Joh.* 1, 18; wölcher in verordneter zit nach gefallen götlichs rats usz der schosz sins vaters sich in disz jamertal genidert. Schade *sal. u. pasqu.* 3, 3, 1;

das ist Jhesus Christus Marien sone,
der do ist von dem obersten throne
usz des ewigen vatters schosz. *Alsfeld. passion* 4556.

vom eingehen in die seligkeit, leben in der seligkeit:

alle diu got vurchtent und nach im gerne wurchent
riche ode arme die choment alle ze sinem barme,
in sin schoze er si setzet. *genesis* 45, 7 *Diemer;*

dasz ich mit dir durch die himmel schwebe,
wonnestrahlend und beglückt, wie du;
und auf einem sterne mit dir lebe,
und in gottes schooszе ruh. Hölty 64 *Halm;*

und dann komm' ein himmelsbot' und trage
deine seel' in gottes schoos. 161;

wer nu ein christ ist, der hat gut sterben, dencket also, wenn die seele ausferet, so stehets vol engel umb her, die sie gott in die schos hinein tragen. LUTHER 4, 155*. *die wendung* in gottes schosze sitzen *wird formelhaft gebraucht:* nicht anders meineten, denn sie seszen gott in der schos (*wären der gnade gottes völlig versichert*). LUTHER 4, 151*; *für glückseligkeit überhaupt:* ach müssen diese leute nicht gott mitten im schosze sitzen. WEISE *kl. leute* (1679) 159; was vor ein glückseliger mensch daher tritt, wie tief er gott im schosze sitzen musz. 291. *wie hier so wird auch sonst die vorstellung von dem zustand im jenseits nicht mehr fest gehalten, sondern wir denken an das väterlich schirmende verhalten gottes zu uns im irdischen leben:* ich will euch laben und erquicken, und bisz ins alter in meinem schosz tragen und bewaren. MATHESIUS *Sar.* 4*; *sehr oft bei* P. GERHARDT:

läszt gott ihm seine kinder,
wann not und trübsal blitzen,
in seinem schosze sitzen. 19,20 *Gödeke;*

der herr wird uns viel gutes thun,
das land wird früchte geben,
und die in seinem schosze ruhn,
die werden davon leben. 22,59;

wenn die not wird viel und grosz,
schliesz er dich in seinen schosz. 94,42;

dem ich in dem schosz gesessen,
warum hast du mein vergessen? 129,55;

hält unser liebes vaterland
in deiner schosz und starker hand. 208,86;

als dasz ich wider ihren trutz
mich leg in deinen schosz und schutz. 289,76;

er nehme dich auf seinen schoosz,
er geb' ins herz dir ein . . .
und lasse dich wahrhaftig grosz,
wahrhaftig glücklich sein. CLAUDIUS 5,160.

schosz der engel, *schirmend und behütend:* kinner fall'n engel in'n schöt, *sie fallen ohne sich schaden zu nehmen* DANNEIL 186*.

c) die jüdische vorstellung des seligen, der im schosze Abrahams ruht, ist in die christliche anschauung übergegangen durch das gleichnis vom armen Lazarus (es begab sich aber, das der arme starb, und ward getragen von den engeln in Abrahams schos. *Lucas* 16,22): dasz Abraham in dem evangelisten Luce am 16. seine schosz auszleget, und von den engeln die jenigen, so die seligkeit ererben sollen, auffnimpt. GRETTER *erkl. der epistel Pauli an die Römer* (1560) 243;

thô her theses lives solde gewandelen,
tho wart sin siele untfangen van godes engelen,
the vôrden se mit sange ande rouche vile sôzen
zo then Abrahâmes scôzon.
legendar in d. zeitschr. f. d. phil. 10,159,729;

in truoc der engel vreude grôz
ze himel in Abrahâmes schôz. *Barl. u. Jos.* 86,16;

nu bist dû in Abrahames schôz
worden der heiligen genôz.
LAMPRECHT V. REGENSB. *S. Franciscen leben* 4028;

wand si füeren alsô drât
in Abrahames schôz. OTTOKAR *reimchron.* 16111;

in die schoz her Abrahe
fuor er und het guote rue. SUCHENWIRT 40,166;

mer woln in her Abrahams schosz alle liegen.
Alsfeld. passion 4090;

quid faciemus nos?
wie machen wir's, dasz wir kommen in Abrahams schoosz?
SCHILLER *Wallensteins lager* 8;

so werd' ich auch wohl in Abrahams schosz
bleistift und pinsel nicht werden los. GÖTHE 47,160;

vil (*sind*), die aus seinen (*Abrahams*) landen kommen, aber wenig, die in seiner schos sizzen werden. BUTSCHKY *Pathm.* 103. sitzen, ruhen wie in Abrahams schosz *als ausdruck höchster behaglichkeit. ähnlich:* wenn er vollends in schönen phantasien sich des pastors Götze eingeweidewürmerkabinet ausmalte — und den himmlischen Abrahams schoosz, auf dem er darin sitzen würde. J. PAUL *Katzenb. badereise* 1,5; *verblaszt ohne beziehung auf die seligkeit des gerechten:* ich war auch nur drey schritte von der sakraments-leiter, auf der ich in den schoos Abrahams steigen sollte. SCHILLER *räuber* 2,3 *schauspiel.*

d) vorstellungen wie die unter b und c behandelten liegen den verbindungen schosz des glückes, der seligkeit *u. ähnl. zu grunde:* er meint er sitzt dem glück im schos. STIELER 1912; sie könnte in dem schoosze der seligkeit nicht aufgehobner seyn. LESSING 2,156;

schlaff engel! schlaff voraus und liege
im schoosze der zufriedenheit. GÜNTHER 279;

kann nicht hier ein mann sich in der freude schoosz
niederlegen. WIELAND 9,342;

dieser mann, der so dem glück im schoosze sitzt. 18,83;

sprang der sklave
der sorge in der freude schoos. SCHILLER 6,270;

der thun von Cawdor lebt, und lebt im schoosze
des glückes. *Macbeth* 1,5;

von deinem volke los
und seinem kampf und trachten
müszt aller füll im schoosz
dein einsam herz verschmachten. GRIEBEL 3,18,

anders gewendet: manchen monarchen, der etliche millionen köpfe unter ihm, aber seinen selbst eigenen nicht in der gewalt, sondern in der schos, des ungewissen glukkes ligen hat. BUTSCHKY *Pathmos* 778.

e) in anderen übertragungen tritt der begriff des schirmenden, schützenden, des mütterlichen oder väterlichen hervor: er lût uns auf sein schozze siner gût. SCHÖNBACH *pred.* 2,126,23; *vielfach wirkt auf den gebrauch die später entwickelte bedeutung von* schosz *als des bergenden mutterleibes ein* (*s. unten unter* 5): aus der schosz des vaterlandes weg reiszen. STEINBACH 2,496; von einem verirrten zügellosen leben in den schoosz der tugend und reiner liebe zurück zu bringen. KLINGER *theater* 1,310;

nicht im getümmel, nein, im schoosze der natur
am stillen bach. WIELAND 9,28 (*Musar.* 1);

im schoos der freundschaft und natur
legt er der sorgen bürde nieder. GOTTER 1,464;

auf reich bebauter flur,
in dem schoose herrlicher natur. GÖTHE 1,84

(*s. dagegen unter* 5, *g*); die unfälle, die ihn zwangen, in den schoosz seiner ländlichen heimat zurückzukehren. GRILLPARZER 11,230; in den schosz der familie zurückkehren *u. ähnl.:* war ja diese ganze kunst dem dienste der frauen gewidmet und reinlich und friedsam, dasz ein sohn in ihrem schosze wohl geborgen schien. KELLER *werke* 1,226; *eine feste verbindung ist* schosz der kirche, *von dem schönen bilde der kirche als mutter ausgehend:* in den schos der wahren kirche Christi wiederkehren; im schos der heiligen kirchen leben; kirchenschos KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2,643*;

unde wolde strebin
widir in der kirchin schôz. N. v. JEROSCHIN 6121;

ein müter, haubt der gantzen welt
die nit beschlisset iren schosz
dem sunder irrend klein und grosz,
der sich zů ir in demůt ker.
BRANT *narrensch. s.* 107* *Zarncke;*

ich kehrte in der kirche schoosz zuruck,
schwur meinen irrthum ab in seine hände.
SCHILLER *M. Stuart* 1,6;

der rechte weg zum heil
führet durch den schosz der kirche.
MÜLLNER *schuld* 4,7;

es wäre denn, es fühlte einer trieb,
im schoosz der kirche — nun, sie wollen nicht.
GRILLPARZER 7,100;

meine sehnsucht, einer kirche in den schoosz zu kommen, die uns so angenehm einwiegt. THÜMMEL *reise* 4 (1794), 121; (*gen Rom*) wo der himmelspförtner, sankt Peters statthalter, hauset, dem die schlüssel zur himmelsthür anvertraut sind, dasz er dich aufnehme in den schoosz der kirche. MUSÄUS *volksm.* 1,117 *Hempel.*

f) im gegensatze zu wendungen wie der schosz gottes, Abrahams schosz *spricht man vom* schosz des teufels: man soll nicht rückwärts geben, sonst läuft man dem teufel in den schosz. BIRLINGER *volksth.* 1,278;

daz du dich woldest engen
und dine sêle brengen
Lucifer in sînen schôz.
zeitschr. für d. alterth. 7,118,325.

g) hündchen werden im schosze *gehalten und gehegt* (*vgl.* schoszhund):

Isôt die küneginne clâr
des hundels kleine vordrôz;
sie leget ez schône an ire schôz
und nam mit ir wîzen hant
iren mantel von bliant
und behulde ez dâ mite. H. v. FREIBERG *Trist.* 4582.

vgl. über diese sitte für das mittelalter SCHULTZ *höf. leben*² 1,450, *anmerk.* 2;

einem hundelin,
daz lac in der schôze sin. OTTOKAR *reimchr.* 78249;

he nam en (*den hund*) vaken up den schod
unde gaff eme eten dat beste brod.
Reinke de vos 5107;

ihr mädchen, nehmt diesz allemahl in acht.
den kleinen hund, der eure schosz bewacht,
müszt ihr zum beiszen nicht gewöhnen.
ROST *schaferged.* 10;

zur rechten wiegt sich an ihr prinzessin Dindonette,
ihr eichhorn Puck auf der schulter, im schoosz ihr türkischer hund.
WIELAND 4, 10 (*der neue Amadis* 1, 11);

ein hase flüchtet sich in den schosz *des heiligen Franciscus:*

dô flôch er zem heiligen sân
und leit sich ruowen in sin schôz.
LAMPRECHT V. REGENSB. *S. Franciscus leben* 2525;

das einhorn schlummert im schosz *einer reinen jungfrau ein, s. goldene schmiede* XXXII, 30. *frosch im* schosz: do der frosch in die schosz kompt, so welt er gern in den püsen. *quelle bei* SCHM. 2, 480.

h) Johannes ruht beim heil. abendmahle auf dem schosz *des herrn (so oft auf mittelalterlichen darstellungen), nach Joh.* 13, 23: erat ergo recumbens unus ex discipulis ejus in sinu Jesu; dorum einer von seinen jungern, der ruwet in der schozz Jhesus. *cod. Tepl., vgl.* SCHM. 2, 480 *und unten* schoszjünger. LUTHER *übersetzt:* an der brust Jhesu. schosz *des freundes, des vertrauten, des schützers:*

komm du her, alter kanzler,
und leih zum ausruhn heut mir deinen schoosz.
GRILLPARZER 5, 127;

anders gewendet:

o welch ein glück hat der, dem gar liegt in der schosz
ein freund, dem sich ein mann kan kühnlich geben blosz.
LOGAU 1, 235, 86.

Eberhard im bart, herzog von Würtemberg, rühmte sich, im tiefsten walde sicher im schosze *jedes seiner unterthanen übernachten zu können:* dasz er sich ihrer (*der unterthanen*) rühmen dorffte, er getraue in eines jeden seiner unterthonen schos seinen kopff zu legen und darinn sicherlich zu schlaffen. *Simplic.* 2, 87 *Kurz;*

dasz in wäldern noch so grosz,
ich mein haupt kann kühnlich legen
jedem unterthan in schosz. J. KERNER.

von einem toten:

dag wunde houbet (*des Vivianz*) er zehant
legt al weinde in sine schôz.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Willeh.* 61, 29;

so liegst du nackt und schmucklos, groszer könig,
das haupt gelegt in deines dieners schosz.
GRILLPARZER 5, 152.

man verbirgt das haupt im eigenen schosze *oder dem eines anderen aus scham, schmerz u. s. w.* (SCHILLER 1, 324), *wirft sich in den* schosz *eines andern, um dort tröstung, schutz zu finden oder sich hinzugeben; übertragen:* um sich nicht dem seelenlosen materialismus in den schoosz zu werfen. KANT 2, 323.

i) schosz *der geliebten, wendungen wie* liegen, ruhen, schlafen in ihrem schosze *können zweideutig sein oder verhüllend die unter* 5 *behandelte bedeutung von* schosz *enthalten (Haml.* 3, 1). *die arme des liebenden ruhen auf dem* schosze *der geliebten:*

die wile lâgen min arme ûf ir schôz:
ach, wie suoze mir daz dur min herze gie.
minnes. 2, 279[b] *Hagen;*

sitzen, liegen, ruhen im schosze der geliebten; sie nimmt den geliebten auf ihren, in ihren schosz *u. d.:* der liebsten im schos sitzen. STIELER 1912; ja sie meinen sie hetten disz fest nit recht geeret, wan sie die füllerei underwegen lieszen, unnd legen sich den weiberen ynn die geren yn die schosz. KEISERSBERG *narrensch.* 109[d]; sonst da er dich noch liebte, noch in deinem schoose lag. GÖTHE 10, 144;

er sach in einer barken
einen schœnen ritter starken . . .
der hât sich in die schôz geleit
einer schœnen juncvrouwen.
HEINRICH V. D. TÜRLIN *krone* 26390;

Ich hôrte mich hin dannewert,
swenne er sich leite uf iuwer schôz.
min herze heige trehene gôz.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 21287;

der pabst, der liesz ihn (*den kaiser*) stehn;
er lag in seiner buhlen schoosz.
wunderhorn 1, 138 *Boxberger;*

mein allerfeinst liebchen,
nimm mich in deinen schoosz. 2, 323;

drauff ist er (*herr Specht*), jungfrau braut, in eure schoosz geflogen,
in der er voll von lust ihm seinen sitz erkiest.
A. GRYPHIUS 2, 311;

ich sank in deinen schoos. GÖTHE 1, 18.

in besonderer wendung:

den leeren reimer, welcher, mit goldnem schnitt
im schoos der schonen tochter der enkelinn
zu ruhen träumte. HÖLTY 89 *Halm;*

liebchen öffne deinen schoos,
bleibt wohl einer hangen. GÖTHE 41, 28.

k) das weib im schosz, auf dem schosz *des mannes:* sie ist dem edelman in den schosz über sich gesprungen und gebotzet, sprechend: ei, er kützelt mich. *Zimmerische chron.*[2] 1, 458, 35; wenn mich ein guter freund auf den schoos nimmt, sagte Philine, so bin ich zufrieden, dasz wir eng und erbärmlich sitzen. GÖTHE 19, 31;

alsdenn besinne dich auf gärten, grasz und linden,
worunter meine schoosz dein schlaffrig haupt gewiegt.
GÜNTHER 635.

l) etwas wird jemandem in den schosz *gelegt und dadurch ihm als eigen zugewiesen; nimmt der vater das neugeborene kind* auf seinen schosz, *so erkennt er es nach altgermanischem brauch als sein eigenes an, s. oben unter a. eine enkelin wird der groszmutter* in den schosz *gelegt:* der betrübten Naemi, welche er nach vielen auszgestandenen creutz und armuth in des vornehmen mannes, des Boas zu Bethlehem hause wiederumb erfreuete durch ihre schnur, die Ruth, und legte ihr einen solchen enckel in die schosz, ausz dessen henden hernach könige entsprossen sind. SCHUPPIUS 667; *gaben, geschenke:* eine heimliche gabe stillet den zorn, und ein geschenck im schos den hefftigen grim. *spr. Sal,* 21, 14; ein vol, getrückt, gerüttelt und uberflüssig mas wird man in ewern schos geben. *Luc.* 6, 38;

was zog er von seinem finger?
ein'n ring von reinem gold gar fein,
er warf den ring in Ihren schoosz.
wunderhorn 1, 104 *Boxberger;*

vom abgeschlagenen haupte des feindes:

ihr sey erlaubt
sein wie Jamblichens kopf in ihrer schoosz zuschauen.
LOHENSTEIN *Cleopatra* 2, 417.

in bildlichen wendungen: gott hat jr (*der kirche*) seine gewalt in die schosz gelegt, und als der frawen die schlüssel gegeben. LUTHER 4, 100[b]; den verarmtesten die zwey schönsten blumen des irdischen lebens, hoffnung und geduld, in den schoos zu legen. THÜMMEL *reise* 8 (1803), 301; sein herz ausschütten in den schosz des freundes. ADELUNG. *das mühelose des empfangens kann mehr oder minder hervortreten:* dieser schatz wird uns für die thür bracht, und in die schos gelegt, on unser zuthun oder verdienst. LUTHER 2, 330[a]; (*das evangelium*) heist uns nur die schos herhalten und nemen. 3, 165[b]; als ob gott der königin Christinae zepter und cron und das gantze königreich Böhmen in den schosz schütten wolte. SCHUPPIUS 385;

(*das glück spricht:*)
mein füllhorn gosz ich dem verschwender
in seinen schoos, so mutterlich. SCHILLER 1, 247.

es fällt jemandem in den schosz, *er gewinnt es mühelos;* es kommt einem in den schosz, *es kommt ihm zu gute:*

es kumt dir gar in dinen schôz. *pass.* 584, 20 *Köpke,*

vgl. Reinaert II, 2190; *sprichwörtlich:* der geluckigen brût regent it in den schôt. TUNNICIUS 298.

m) im Schwabenspiegel wird die vereidigung eines frôneboten *geschildert:* so sol in der ribter nemen bi der hant, und sol in sezen uf einen stul, da ein kussin ufe lige, und sol im die heiligen (*die reliquien*) uf sine schoze sezen (*damit er auf sie seinen amtseid leiste*). 106, 2 *Gengler; die gegenwart der heiligen zeugen beim eide sollte dem schwörenden recht deutlich werden.*

n) jemandem etwas in den schosz legen, *damit er walte, urtheile, entscheide, helfe:* juwe ghnade sint myner ere unde rechtes mechtich unde wil myn recht unde unrecht legen in juwer gnaden schot. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 123[c];

vil milter got, nû si dir al min ungemach
ûf din erpermede geopfert in din schôze. *Lohengr.* 683.

o) los in den schosz *geworfen:* los wird geworffen in den schos, aber es fellet wie der herr wil. *spr. Sal.* 16, 33; *im* schosz *der götter ruht die entscheidung:*

es ruht ja mein los,
wie deines, allwaltenden göttern im schosz.
LEUTHOLD *ged.*[4] 264;

schosz des zufalls:

sey ein gewinnst noch so klein, er liegt dem zufall im schooszе.
THÜMMEL *reise* 8 (1803), 294.

christlich:
das glück
wohnt droben in dem schoosz des ew'gen vaters.
SCHILLER *jungfr. von Orleans* 3, 4.

p) die hend in die schosz legen, *insinuare manus* MAALER 361ᵃ; *besonders im sinne von müszig sein:* die hände in den schos legen, *otiosum esse, nihil laborare* FRISCH 2, 221ᵃ; die hände, die hand ruht im schosze, die hände fallen in den schosz *u. ähnl.:* den weibern ist nichts zu glauben, als diese drei ding: erstlich, wenn sie vor ihrer thüre sitzen und die hand in der schoosz haben liegen, wann man sie dann fragt, was macht ihr guts? und sie antworten: nicht viel; das ist ihnen wol zu glauben. ABR. A S. CLARA *närrinnen* 126; wie wir denn auch in der that die hände nicht in den schoosz legten. *Felsenb.* 1, 66; mons. Plager, der seine hände auch nicht in den schoos legte. 2, 74; aber was nennen sie ruhig sein? die hände in den schoosz legen? LESSING 2, 186; die dieses moralische gute mit der hand im schoosze, als eine himmlische gabe von oben herab, ganz passiv zu erwarten meinen. KANT 6, 311; bei einer gefahr die hände in den schoosz zu legen. GRILLPARZER 15, 71;

was steht ihr und legt die hände in schoosz?
SCHILLER *Wallenst. lager* 8;

als ausdruck der überraschung:

die frouwe des werkes vergaz,
ir hende enphielen in die schôz.
K. VON FUSZESBRUNNEN *kindheit Jesu* 229;

schreck: ir wart in dem libe kalt
daz herze, daz geloubent mir.
ir lichten hende enphielen ir
beide für sich in die schôz.
KONR. V. WÜRZBURG *herzemære* 483;

sie duchte iz ginge ir an ir êre.
ir hende viln ir in den schôz.
BARTSCH *md. gedichte* 466.

ausgelassene heiterkeit: lacht und schlegt die hend zusammen in sein schosz. AYRER 4, 2527 *Keller.*

q) *das haupt* im schosz *verbergen:*

sin houbet legt er in sin schôz,
er klagte, daz er was blôz. OTTOKAR *reimchr.* 16721.

r) in den schosz schauen *bei frauen als zeichen der verschämtheit:*

die ritter schauten muthig drein,
und in den schoos die schönen. GÖTHE 1, 178.

s) *eine weitere begriffsentwicklung von* schosz *ist die, dasz die bezeichnung die vorstellung des deckenden gegenstandes nicht mehr mit festhalt, sondern sich auf den körpertheil, den unterleib selbst bezieht:* meine nieren sind verzeret in meinem schos. *Hiob* 19, 27.

a) schosz *des weibes. schon unter* 4, *i ist erwähnt, dasz in wendungen wie* im schosze der geliebten ruhen, schlafen *u. ä. eine beabsichtigte unklarheit vorliegen kann. daneben findet sich aber auch unzweideutiger gebrauch, so dasz ausschlieszlich der körpertheil selbst gemeint ist:*

ir valsche liebe diust sô grôz,
si bietet mangem iren schôz,
und lacht in alsô lieplich an
daz er von ir niht komen kan.
meistert. der Kolm. handschr. 75, 187;

ee ich zů land kom
in meins beibes schôsse. O. V. WOLKENSTEIN 12, 4, 34;

und die götter uns zum frommen
wolten dasz jhr zarte schosz,
achtend kaum Amors geschosz,
würd von Hymen eingenommen. WECKHERLIN 348;

Cupido ein mahl sehr verdrossen,
dasz er hat so vil pfeil umbsunst
auf meine Myrta losz geschossen,
die niemahls achtet seiner kunst,
erwöhlet jhre zarte schosz
zu wunden, zornig, ein geschosz. 392;

die winde reiszen loosz,
weil Eolus sich legt in seiner liebsten schoosz.
FLEMING 152;

unser bräutgam wird verjünget
in der schoosz der schönen braut. 353;

es ist ja deine schoosz der auszug aller zierde,
der enge sammel-platz der schmeichlenden begierde.
HOFMANNSWALDAU *ged.* (1695) 170;

durch deine tulpen-schoosz, durch deine nelcken-brüste.
ebenda;

man sih't auf unser brust den herbst mit äpffeln prangen;
die schnee-gebirgte schoosz des winters bildung sein.
LOHENSTEIN *blumen* (1680) 80;

mir ist die kleine schosz ein irrdisch paradisz.
ABZMANN V. ABSCHATZ *die schöne kleine* (2. *schles. schule* 1, 364 *Bobertag*);

ihr schnöde greis' (*Susanna spricht*), ihr irrt, dasz meine
nackte schoosz,
die keinen kitzel fühlt, für euch sey frey und blosz.
WERNIKE (1763) 4;

so wünscht in deiner schos ein kaiser selbst zu schlafen. 138;

entschleusz die wollust-schwangre schoosz,
gieb mir die schönen lenden blosz. GÜNTHER 300;

ach, schönste Phyllis, hor
doch unser musiciren
und lasz uns eine nacht
in deiner schoosz pausiren.
wunderhorn 1, 72 *Boxberger.*

b) schosz *des weibes empfangend, tragend, gebärend:* kain tier sæt seinen sâmen slâfend oder wachend auzwendig seins weibes schôz, ân allein der mensch. MECHENBERG 117, 19;

fruchtbar und fro zugleich ist jhrer weiber schosz.
WECKHERLIN 254;

im bilde:
die weiszheit, so mit dir genaue buhlschafft macht,
bekennt auf deinen fleisz, der ihre schoosz geschwängert.
GÜNTHER 548;

unfruchtbarer schosz: ich will dem Holofernes keinen sohn gebüren. bete zu gott, dasz mein schoosz unfruchtbar sei. HEBBEL 1, 74 (1891). *Christus barg sich* im schosz *der heil. jungfrau:*

Crist Jêsus, den din lip gebar,
der leite sich in dine schôz. *g. schmiede* 275;

(die göttliche liebe)
sie warf in ûz des vater herzen
in siner reinen muoter schôz.
L. VON REGENSBURG *tochter Syon* 3002;

schosz *der muter, tragend:*

mein liebes kint hanget mer leider zu hoch (*Christus*),
das ich trug in minem schoisze. *Alsfeld. passion* 6231;

das turteltäublein, das du erschoszt,
das trug meine mutter unter ihrer brust,
das trug meine mutter in ihrem schosz
und zog es mit ihrem blute grosz.
wunderhorn 1, 109 *Boxberger;*

wer hat dich als ein kind getragen?
diss hat der mutter schoosz gethan. GÜNTHER 93;

wenn er mit ruchlos frechem übermuth
den eignen schoos verletzt, der ihn getragen.
SCHILLER *jungfr. von Orleans* 1, 2;

das kind, das ich im eignen schoosz getragen,
das ich genährt an dieser meiner brust,
GRILLPARZER 4, 220;

und todt die beiden hoffnungsvollen kleinen,
die ihm mein schoosz, seitdem verschlossen, trug. 5, 18;

kind im schosz, *frucht* im schosz: ach mein kind! wenn ich dich entweder nie gebohren hette, oder wenn du in meiner schoosz gestorben werest. A. GRYPHIUS *horribil.* 14 *neudruck;*

auch nicht im schoosze das knäblein (*entrinne*)
welches die schwangere trägt. VOSS *Ilias* 6, 58;

das pochen des neulebendigen fühlen,
das in dem lieblichen schosz immer sich nahrend bewegt.
GÖTHE 1, 375;

ich trieb sie fort als metze schlecht
mit ihrer armen frucht im schoosze.
IMMERMANN 13, 66 *Boxberger;*

in freier übertragung:

ist's, dasz die creatur auszt gott ist auszgeflossen:
wie helt er sie dannoch in seiner schosz beschlossen?
SCHEFFLER *cherub. wandersmann* 23 *neudr.;*

schosz *gebärend, kind des* schoszes *u. ähnl.:* eher (*glaube ich*), dasz die gräber befruchtet werden, und sich dem schoosze der leichen eine geburt entwickeln wird. H. V. KLEIST 4, 109 *Hempel;* den gesegneten schooszen aber entspringen kleine muthige kobolde. IMMERMANN *Münchh.* 3, 201 (1841);

die kinder seiner schoosz sieht er nach wunsch gerathen.
GÖTZ 3, 205;

ein schöner jüngling reizender als keiner
Auroras schoosz entflossen. SCHILLER 1, 320;

ihres schooszes einz'ger sohn. GRILLPARZER 3, 28;

plur.: aus den schöszen sterblicher mütter.
KLOPSTOCK *Mess.* 2, 446.

c) *hin und wieder wird* schosz *in gleicher bedeutung beim manne gebraucht:* sohn seines schoszes.

6) *bildliche und übertragene anwendung von* schosz; *die vorstellung des bergens, umschlieszens* (5) *liegt meist zu grunde, doch wirkt ebenso auch die unter* 4 *behandelte bedeutung des wortes ein (einige solcher wendungen sind schon angeführt), oft auch bleibt die vorstellung unbestimmt. eigenthümlich ist die anwendung in folgender stelle; auch hier ist das bergen, umschlingen wesentlich, indessen denkt man auch an den eigentlichen sinn von* schosz:

wer hatte kraft den mantel (*himmel*) auszubreiten,
der tausendfarbig über unsrem haupte fliesst,
des lenzes hofnung und des herbstes schätze
in seiner falten schoosz verschliesst. Gotter 1,402.

schosz *im sinne von höhlung:*

aus dem schoosze goldner schilder
laszt sie seidne röslein glänzen.
Brentano *ges. schriften* 3, 316.

a) schosz *der erde, die keime empfangend, hegend, zum licht gebärend, nährend, dichterisch in gleiches verhältnis auch zu dem menschen gesetzt; in anderen wendungen tritt mehr die vorstellung des verborgenen innern, der dunklen tiefe auf; die erde empfängt, was sie gebar, zurück, in ihrem* schosze *ruhen die toten (daher auch* schosz des grabes); *daneben auch in verblasster anwendung oder mit beziehung auf die unter* 4 *behandelte bedeutung, besonders in dem sinne, dasz die erde rast, erholung gewährt:* si ligt numehr in der schos der erden, so unser aller mutter ist. Butschky *hochd. kanz.* 677;

der si in der erdin schôz
begrûbe. N. v. Jeroschin 9136;

da wurden billich sie, beiszend der walstat schosz
under die füsz getretten. Weckherlin 71;

der hohe himmel liebt die tiefe schosz der erden.
Fleming 151;

itzt, wenn die schoosz der erden
von eines mannbarn lufft geschwängert pflegt zu werden.
124;

(*es müsse*) deine (*eines ortes*) feuchte schoosz mit kalten
brünnen rinnen. 628;

bekleidete mit blumen, kraut und gras
im februar bereits die nackte schosz der erden.
Brockes 1 (1730), 4;

sie setzten sich an einen grünen hügel,
dem mosz und rohr die schosz, ein wald den rücken,
deckte. 22;

die berg-crystallen gleiche bäche,
von ihres eises banden los,
versilbern Tellus grüne schosz. 23;

es grünt der erde befruchtete schosz. Ux 14 *Sauer;*

ein jüngling ruhet hier in unsrer mutter schoos.
Gotter 1,144;

empfange mich, heiliges land, das ich zu lange vermisse,
in den geselligen friedlichen schoos. Giseke (1767) 115;

der schoosz der au, der wiesenklee,
verlieh ihm süszre rast,
als himmelbett' und kanapee. Hölty 14 *Halm;*

die felder waren hart und weisz,
der erde schoosz verschlossen. Stolberg 2,7;

um den reitz der erde zu geniesszen,
siehest du dich um, mein lieber freund,
wo violen ihrem schoosz' entsprieszen.
Göckingk 3, 108;

wir flehten um trinkbare quellen,
erde! dich an und was sendet dein schoos uns herauf?
Schiller 11, 192;

dem dunkeln schoosz der heil'gen erde
vertrauen wir der hände that,
vertraut der sämann seine saat. 11, 313;

der fröhner, der sucht in der erde schoosz,
da meynt er den schatz zu erheben.
Wallenst. lager 11;

sobald ihn (*den samen*) der erde
stille befruchtender schoos hold in das leben entläszt.
Göthe 3, 92;

das lied der nachtigallen
tönt nicht in seinem (*des grabes*) schoosz.
Salis (1821) 41;

ich fühle,
mein oheim, dasz ich hoffnungslos;
bald geh' ich in der erde schoosz.
Immermann 13, 146 *Boxberger;*

im finstern schoosz der mütterlichen erde.
Grillparzer 4, 221;

dasz wir die reste suchen meines kindes
und sie bestatten in der erde schoosz. 240;

als ob die erde aller wesen fülle
zurückgeschlungen in den reichen schoosz
und mädchen draus gebildet, nichts als mädchen.
6, 32;

schosz *allein im sinne von grab:*

schooszkind des glücks! was nützt dein luft'ger lustpalast,
wann dich umfängt der klaffend enge schoosz.
Rückert 11, 350.

schosz *der klüfte, felsen u. ä., die verborgene tiefe bezeichnend:* solche muscheln, sampt andern gestalten der meerthier, sollen zuzeiten in den löchern, schossen oder hölen der schroffen desz gebirgs, nahe am meer gelegen, gefunden werden. Forer *fischb.* 130[b];

so bricht aus tiefer höhlen schoosz
das heer der winde brüllend los. Hackdorn 3, 130;

wenn fürchterlich das kerkerschlosz
klirrt in mein morgenlied,
und wenn mein aug im felsenschosz
nur elend um sich sieht. Schubart 1, 23 (1787);

eine kluft, in deren schoosz
tiefverhüllte, finstre machte
würfeln mit dem schwarzen loos
über kommende geschlechte. Grillparzer 3, 123.

vom dunklen innern einer waldkluft:

versunken lag im moose
Merlin, doch tönte lang
aus einer waldkluft schoosze
noch seiner stimme klang. Uhland *ged.* (1864) 314.

schosz *des waldes:*

mit ehrwürdigem ansehn steht das einsame kloster
in dem sichern schoosze der wälder.
Zachariä *tagez.* 73 (1757).

b) schosz *einer rose, die weiblich, mädchenhaft gedacht wird:*

kein Amor bettet je in ihren schoos. Hölty 47 *Halm.*

c) *vom innern eines baumes:*

es stand in meinem hage
ein eichbaum kronenlos;
von jahem wetterschlage
zerspalten war sein schosz. Gerstenberg 3, 51.

d) *wendungen, die sich auf gewässer, bach, flusz, see, meer beziehen; im mnd. bezeichnet* schôt *das bett eines flusses, den schoszartig geschwungenen grund des meeres, es liegt also die unter* 4 *behandelte vorstellung zu grunde:* dat volck ging dorch den drogen schot des Jordans, *mit anderen belegen bei* Schiller-Lübben 4, 123[b]. *dichterisch in hochdeutscher schriftsprache,* schosz *eines flusses, aufnehmend, tragend* (schosz *im äuszeren sinne genommen, s. oben unter* 4):

das stumme heer durchstreicht der Thetis feuchte schosz.
von Ziegler und Klipphausen *Adam an Evam*
(*zweite schles. schule* 1, 338 *Bobertag*);

und zu eines stroms gestaden
kam ich, der nach morgen flosz,
froh vertrauend seinem faden
werf ich mich in seinen schoosz. Schiller 11, 381.

schosz *des meeres* (*nach* 4 *und* 5):

es glückt' auch manchem schwarzen hummer,
zu plumpen in den feuchten schoosz.
Immermann 13, 98 *Boxberger;*

sie (*die welle*) durfte aus dem dunkeln schoos sich heben.
Herwegh *ged. eines leb.* 1, 159 (1841);

als grab:

empfangt mich dann, ihr wellen, faszt mich auf,
und festumschlingend, senket mich hinab,
in eures tiefen friedens grabesschosz. Göthe 9, 372.

schosz *der wolken:*

und du, nahes gewölk, o senke du tiefere ruhe
in die kühlenden schatten aus deinen schöszen herunter.
Klopstock *Mess.* 1, 560;

der wolken schwarzer schoosz
gieszt feuerströme aus. Wieland *Ober.* 7, 18;

liebevoll stiegst du (*sonne*) früh aus dem rosigen schooso
deiner wolken empor. Schiller 1, 214.

schosz *der luft, des himmels, vergl.* himmelsschosz *theil* 4, 2, *sp.* 1363.

e) schosz *der nacht, des dunkels u. ähnl.:*

rosenwangichte phantasie,
die du bilder ins herz deiner vertrauten malst,
die vergangenheit aus dem schoos
ihrer mitternacht rufst. Hölty 72 *Halm;*

nach jenen frohen tagen, deren morgen
aus froher nächte schooze steigt. Gotter 1, 178;

und senke dich hinab
in schoosz der nacht, dem dräuend du entstiegen.
Grillparzer 4, 136;

da du hervorriefst aus des dunkels schoosz
mildglänzend Habsburgs leuchtendes gestirn. 5, 73.

schosz *des morgens, des tages:* der erdball wälzt sich grosz und trunken voll blüten und thieren in den glühenden schoos des morgens. J. Paul *Hesp.* 1, 148;

das doch lauter ist und klar,
gleichwie der glanzvoll ofne schoosz des tages.
Schiller *Tell* 2, 2.

schosz *der zeit, der vergangenheit oder zukunft:*

ihm ruhen noch im zeitenschooszo
die schwarzen und die heitern loose. Schiller 11, 307;

noch liegen die loose
dunkel verhüllt in der zukunft schooze.
braut von Messina 325 (1, 3);

als wenn ich in den schoosz vergangner zeit versenkt
auf der geschicke leises wachsthum merke. Geibel 3, 34.

f) *in ähnlicher weise auch sonst in bildlichen wendungen;* schosz *der natur:*

(*der mensch*) steigt eyffers voll empor und dringt sich in die schosz
und gründe der natur. OPITZ 1, 26.

hier also nach 5 (*vgl. dagegen* 4, *e*);

wer weisz, was künftig noch, wo sich das all verliehrt,
geschwängert von dem wort: es werde!
dos fruchtbarn chaos schoos gebiehrt? CREUZ 1, 81 (1769).

schosz *der verwesung:*

Christ ist erstanden
aus der verwesung schoos. GÖTHE 12, 40.

schosz *der traurigkeiten:*

der mangel der vollkommenheiten
bracht aus dem schoos der traurigkeiten
dich blassen neid herfür. CREUZ 1, 96.

schosz *der möglichkeit:* schöner vortrefflicher deutscher iliaden, so wie eben auch griechischer, mag der schoosz der möglichkeit vielleicht noch genug in sich enthalten. BÜRGER 183°.
schosz *der gesellschaft, gemeinschaft, eines staates, einer nation u. ähnl., in doppeltem sinne:* im schosze einer gesellschaft sich wohl fühlen *u. ähnl., hier liegt die unter* 4 *behandelte bedeutung zu grunde:* mitten im schoose der raffiniertesten geselligkeit. SCHILLER 10, 286;

dem aber sey nun wie's auch sey,
er wohnt in unserm schoosz. GÖTHE 47, 122;

dagegen nach 5: aus dem schosze dieser gesellschaft entwickelte sich ein plan *u. ähnl.;* wie die buchstaben in den schoosz Griechenlandes aufgenommen waren, und darinn künste und wissenschaften erzeugten. HAGEDORN 3, 134; aus dem schosze der versammlung selbst erhob sich widerspruch; schosz *einer stadt, der städte:* diese unser statt Marpurg, welche viel leute, so hundert jahr und drüber, in ihrem schosz wärmet. SCHUPPIUS 777; da sie (*die stadt Antwerpen*) alle drey christliche kirchen in ihrem schoose hegte. SCHILLER 9, 29;

weh, wenn sich in dem schoosz der stadte
der feuerzunder still gehäuft. 11, 317.

schosz *einer burg:*

schon ist Ihr (*Helena*) alles eigen was die burg
im schosz verbirgt. GÖTHE 41, 216.

schosz *des herdes:*

als aber ich dem schosze des herdes mich genaht. 186.

auf das geistige innere des menschen bezogen: in unsern hertzschrein und in den schosz desz gemütes. *a. weish. lustg.* 699; *vernunft, wissenschaft:* mit aufgaben, die ganz aus ihrem schoosze entspringen. KANT 2, 52. *der poetische gebrauch von* schosz *im bildlichen sinne und in übertragungen ist frei und durch die angeführten beispiele natürlich nicht erschöpft; vergl. noch:* wodurch auch die secunde zur gnade gelangt in den schoosz des wohlklangs. GRILLPARZER 11, 272.

7) *besondere verwendungen, die sich auf die ursprüngliche bedeutung des wortes gründen, in technischer sprache:*

a) bei den fleischern ist schosz *'das lappigte und dünne stück fleisch am rinde, das noch unter den lappen hängt'* JACOBSSON 4, 36°. STALDER 2, 347; *vom rindfleisch aus der mitte neben den hüften bis zum rückgrat* SCHRÖER 204°.

b) schosz *in heraldischer sprache, spitzzulaufende, keilförmige abtheilung auf dem wappenschilde (die älteste bedeutung des wortes ist hier festgehalten); näheres bei* GRITZNER *heraldische terminologie* 57.

SCHOSZ (*mit kurzem stammvocal*), *m. und n., abgeleitet von* schieszen (*für alle bedeutungen ist zu vergleichen* geschosz, *n. theil* 4, 2, *sp.* 3958 *ff.*).

1) *an bäumen und sträuchen der sprosz eines jahres, steckling, dann überhaupt zweig, junger trieb (auch am getreide):* schosz, *palmes* DIEFENB. 407°, barhaft schosz, *surculus* 568°, *germen,* uszschosz, utscot, anschooz 201°; *im mhd. ist das wort neutr.* (LEXER *mhd. handwb.* 2, 779); *im ahd. ist ein fem. bezeugt:* erdscozza, *palmite* GRAFF 6, 562. *im nhd. ist das wort in das männliche geschlecht übergetreten:* schossz eines gewächsz (das), *surculus, germen, stirpes* MAALER 361°. *daneben hat er aber* unfruchtbarer schosz der böumen, *spadones ebenda; als m. bei* SCHOTTEL: schosz, *m., germen* 1408, *ebenso bei* STIELER: schosz, *et* schieszling, der, *plur.* die schosze, *et* schieszlinge, *germen, stolo, suboles* 1769, *vgl.* STEINBACH 2, 497; schosz, *m. incrementum naturale,* eines gewächses, *quod protruditur a natura; surculus, germen* FRISCH 2, 221°; *plur. gewöhnlich ohne umlaut,* schosse: die schosse, so man zweigen wil. SCHOTTEL 326°; *selten* schösse:

ietzt weil die schösse klein,
bricht er was wild ist ab. OPITZ 1, 154;

es ist merkwürdig, dasz die jungen schösse verpflanzt werden. OKEN 2, 345; *bisweilen in schwacher form* die schossen; *nd.* schöt, schote TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 139°. *das n. ist im alemannischen erhalten, s.* HUNZIKER 230. SEILER 263°, *dagegen md. als m.* LIESENBERG 200: nach der zeyt wird dz schoszz des herren schön und mächtig, und die frucht der erden klüg und herrlich. *Zür. bibel Jes.* 4, 2; lasz dich krænzen, Faun! hier ist das schœnste schosz, lasz dich krænzen. GESZNER *schriften* 3, 108 (*der Faun*); zwei bartscherer und ein schuhmacher pflegten so das junge schosz der deutschen bühne. KELLER 2, 178.

a) in allgemeiner anwendung, junger trieb: ein jung grad schossz, läblich oder frisch schossz, schossz gewünnen. MAALER 361°; östlin, schosz, zweiglin. HENISCH 134, 21; *an fruchttragenden gewächsen spricht man von* wilden schossen, nebenschossen, *die unfruchtbar sind und deshalb abgeschnitten werden,* nebenschosse, wasserschosse JACOBSSON 4, 38°; und alles was Esaias von dem schosz oder zweig, so ausz dem stammen Jesse herfür kommen solle, geweissagt. FISCHART *bienenk.* 181°; wenn du etliche schosz und zweig davon herabschneidest. *exilium melanch.* 150 (1655);

nah am schmerlenbache wuchsen
üppig junge erlen; locker
grünten sie empor und schosse wuchsen
schon im ersten jahr zu schlanken
bäumchen auf. FR. MÜLLER 2, 401;

im frühling schöb' ich weiter schosz auf schosz,
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 129.

von einem pfeifenrohre:

wie so lang und gerade der schosz des rosengebüsches,
blank von bräunlichem lack, aufstieg mit der mündung des bernsteins. VOSS *Luise* 2, 787.

in älterer sprache freier wie zweig:

ein linde was gegozzen ûf dem palas rich:
obenan saz in den schozzen manec vogel minneclich.
Wolfdietrich VI, 48, 2.

in bildlicher anwendung: ich weis das im schosse mein name schmeckt (*stinkt*), ehe er ehren gewinnet. LUTHER 3, 110°; der detail in diesem gemählde der schönheit Kombabs schien zu den üppigen schossen zu gehören, welche Horaz ohne schonen weggeschnitten haben will. WIELAND 10, 300; *von einer person* (*wie* sprosz):

weil disos ûdle schosz
von seinem stammen fallt. KOMPLER 118.

b) in eingeschränkter bedeutung für steckling, pfropfreis: wider eyngelegt schossz einer räben, das man wider in das erdtrich legt damit andere schossz darvon auffwachsind; schossz eynlegen, schossz zwyen oder stecken. MAALER 361°, *vergl.* HUNZIKER 230.

2) *die zweite in der ausgebildeten nhd. schriftsprache übliche bedeutung von* schosz *ist die von steuer, abgabe; eigentlich bezeichnet* schosz *das was der einzelne zur bestreitung gemeinsamer ausgaben zuwirft (vgl. unter* zuschieszen, *ferner oben* schieszen *sp.* 46, *gleiche bedeutung zeigen altnord.* skjóta, *ags.* sceótan; *dieselbe vorstellung also wie bei* gewerf, *abgabe). das wort ist gemeingermanisch, altn.* skot, *n., ags.* scot, *n. (vergl. engl.* scot and lot, scotfree), *altfries.* skot, schot, *n., nld.* schot, *symbolum, collatio, collecta, solutio vulgo* scotum KILIAN; schot ende lot, *census, vectigal. ebenda; mnd.* schot, schote, *n.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 123°, *neund.* schott (*in gleicher anwendung* schatt, *hochd.* schatz) RICHEY 239. *brem. wb.* 4, 679. SCHÜTZE 4, 60. DÄHNERT 412°. DANNEIL 186°. STÜRENBURG 233°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 139°. *auf mlat.* scotum *geht zurück franz.* écot, *ital.* scotto, *s.* DIEZ *wb.*⁴ 288. *das wort ist dem eigentlichen hochd. ursprünglich fremd (vergl.* SCHM. 2, 478), *und aus dem mitteldeutschen gebiete vorgedrungen (daher wird* LUTHERS schosz *im Basler n. testament von* 1523 *mit* zinsz, steur, rent *erklärt), s. für die ältere zeit mhd. wb.* 2, 2, 176°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 780 (*hier fälschlich als m.*), VILMAR 367 *und besonders* HALTAUS 1646 *ff. das wort ist im nhd. zum mannlichen geschlecht übergetreten, so in* LUTHERS *bibelübersetzung:* verbeut den schos dem kaiser zu geben. *Luc.* 23, 2 *u. öfter, dagegen vgl.:* dem schosz, dem das schosz gebürt. H. SACHS 22, 43, 35 *Götze.* schosz, *m. tributum, vectigal, reditus* SCHOTTEL 1408; der schosz, *et frequentius* das geschosz STIELER 1789; schosz entrichten *ebenda;* schosz anlegen, *describere incolas et aestimare eorum bona;* zum schosz geben, schwören, *profiteri omnia quae quis habet et jurato edere* FRISCH 2, 221°; drey schosse geben, *einen dreifachen grundzins entrichten* ADELUNG. *in der schreibung* schoosz:

wenn schoosz und steuer-geld wird hefftig eingetrieben.
CANITZ *ged.* 104 (1727).

schosz *bezeichnet in älterer zeit besonders die städtische steuer, die nach eidlicher angabe über vermögensverhältnisse* (*vgl.* schoszeid) *entrichtet wurde; bis in neuere zeit erhielt sich der* schosz *in den hansestädten in der form, dasz die steuernden nach eigenem ermessen und ohne controlle durch die behörde ihren antheil an städtischen ausgaben hinterlegten, später noch als bezeichnung der festen einkommensteuer. im allgemeinen gebrauche hat das wort aufgehört eine technische bezeichnung des öffentlichen lebens zu sein, es fristet sein dasein als gewählterer ausdruck; häufig wird es mit synonymen verbunden:* und Jerusalem sol heilig und frey sein von allen bürden, schos und zehend. 1 *Macc.* 10, 31; kein schosz noch zol noch tribut geben. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 266, 5; wenn die armen underthanen jren tribut, schosz, zinsz, rennt und andere gebür geben. SPANGENBERG *jagteuffel* (1566) 40ᵇ; denn der vogt daselbst, bielt etzliche Dantzker bürger, umbs schos willen auch gefangen. HENNENBERGER *preusz. landt.* 70 (1595); schosz und schatzung von seinem acker und garten zu fordern. *pers. rosenth.* 1, 18; der regelmäszige schosz nach dem census ward von der plebs entrichtet. NIEBUHR *röm. gesch.*³ 1, 518;

niemand wil geben schosz und rent,
zu erhaltung der regiment.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Cc4ᵇ;

freiheit von zoll und schosz, als recht der ritterschaft.
VOSS 6, 181;

nicht mehr gehalten in herrschendem zwang,
werden sie weigern dienstbaren schosz. STOLBERG 15, 156;

nahmst des glücks tribut zum opfer, nahmst den zoll und schosz der zeit. PLATEN 87ᵇ;

aus jedem gau kam schosz und zoll
aus furcht vor des starken helden groll.
RUCKERT *Firdosi* 1, 243.

3) *besonderes.* *a)* schosz, *n. im sinne von geschosz, wie vereinzelt noch im älteren nhd.:* vorgemerckte pfyl, oder schossz, deren man sich versicht. KEISERSBERG *post.* 26ᵃ; als er von eim vergifften schosz verwundt. *buch der liebe* 234ᵃ; *meteor, blitzähnliche erscheinung:* in der finstry kam ein schosz, dez was heytter als ein liechte für. *volksbücher* 108, 19 *Bachmann-Singer, vgl.* blickschosz, blickschusz *th.* 2, *sp.* 118. schosz, *m. kleine steinkugel zum spielen* (schusser, schösser) SCHULTZE (*Nordthüringen*) 43ᵇ, *vgl. plur.* die schossen, *marbelkugeln zum spielen* SCHRÖER 204ᵇ.

b) schosz, *m. für* schusz (*plur.* die schösse):

muszt sich das pferdt auch feindtlich stellen,
im krieg gewarten schosz und stich.
WALDIS *Esop* 1, 77, 27 *hurs;*

nun erschleicht er (*der tod*) hämisch dich
und verletztet dir dein leben,
das zuvor sich wolte geben
keinem schosse, keinem stich.
FLEMING 247, 64 *Lappenberg* (*vgl.* 563);

der schosz gieng in das pferd, und es in bauch verwundt.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 9, 75

besonders von der verwundung durch liebespfeile (STIELER 1771):

so kann er der liebe nicht entrennen,
er musz ihr einen schosz vergönnen.
amantes amentes G5ᵇ;

du liebster sanct Sebastian,
nim dich doch meines schosses an. D2;

im sinne von neigung: ihr hett wol alle (*ihr damen*) ein schosz zu mir, wann ich euch lieben wolte. *engl. komöd.* 2, Oo5ᵃ; eben als wenn ihr gn. mirs sagen solte, wenn sie irgend einen schosz wohin hette. FILIDOR *verm. printz* 74; *so noch mundartlich erhalten* FRISCHBIER 2, 313 (*vgl.* schusz); *wendungen, wie die letzten, scheint die vorstellung des auf seine beute herabschieszenden vogels beeinfluszt zu haben:* ergreifft er (*der habicht*) sie (*die taube*), nicht im ersten oder andern schosz, so ergreifft oder erdappt er sie doch im dritten schosz. COLERUS *hausb.* 608ᵇ (1680); *verschlimmert:* dän schosz hann, *albern, verrückt sein* JECHT 99ᵇ (*s.* schoszbartel). schosz *wird dann auch in persönlichem sinne von einem närrischen oder blödsinnigen menschen gebraucht* SCHMIDT 208. KEHREIN 365. d' schosz hah (*fem.?*), *heftige, reiszende zahnschmerzen haben* (*vergl.* hexenschusz) TOBLER 399ᵃ.

c) vorspringender, vorschieszender theil an einem hause, vorspringendes stockwerk, dann überhaupt stockwerk (*jetzt* geschosz); *besonders oberer abgesonderter theil einer scheuer: insicium,* vach o. ein schosz als in der scheuern DIEF. 300ᶜ; schosz an eim hausz, fürschutz, *projectura* MAALER 361ᶜ; für- *sive* uberschusz, schosz *et* schupfen an den dächern. STIELER 286;

man geht bestürtzt, als sonder rath, einher,
wenn das wüste land zu bauen,
und kein mittel mehr zu schauen,
wenn scheur und schosz von allen saamen leer.
A. GRYPHIUS 2, 151.

alln. skot *bezeichnet einen engen um das gebäude gehenden gedeckten gang, in ähnlicher weise von* skjóta *abgeleitet.*

d) schosz, *n. die backschaufel, brotscheibe mit der der brotteig in den ofen geschoben* (geschossen) *wird* SCHMIDT 208. KEHREIN 365. PFISTER 267. *schles.* schosse, schusse. *s.* schosse, schosser, schösser.

e) schosz, *m. in bergwerken, dasselbe wie* schiebebühne, *'eine auf rollen ruhende bühne, die bei der schachtförderung nach ausforderung eines fördergefäszes über die schachtöffnung geschoben wird und auf der das ausgeförderte fördergefäsz aufsetzt'* VEITH *bergwb.* 427. 122.

f) daneben im bergbau schosz, *pl.* schösse *erze und gesteine, die zum zerschlagen sondern 'herein geschossen' werden* JACOBSSON 4, 38ᵃ. 270ᵇ. *vgl. nd.* schott, *erde, die aus einem graben herausgeworfen wird. brem. wb.* 4, 680.

g) schosz, *eine gewisse menge von getreide:* schosz, *manipulus* DIEFENB. 347ᵇ. *von menschen:* da steht e schosz leute. FRISCHBIER 2, 313ᵃ.

SCHOSZ-, SCHOOSZALTAR, *m.:*

wer diesem schoosz-altar zu opffern nicht begehrt,
der ist viel billiger des engen stranges wehrt.
HOFMANN V. HOFMANNSWALDAU *ged.* (1695) 170.

s. erstes schosz 5, *a.*

SCHOSZBALG, *m. derjenige theil am halme des getreides, aus dem die ähre hervorsprieszt* JACOBSSON 4, 38ᵃ. FRISCHBIER 2, 313ᵃ: diese sollte die schoszbälge an der frucht auflösen, wann sich die ähren beginnen herfürzuthun. *anm. weisheit lustg.* 30.

SCHOSZBALLE, SCHOSZBALLEN, *m., in gleichem sinne wie das vorhergehende:* das das getreidich in deme schoszballen bleib. STOLLE *chronik* 191.

SCHOSZ-, SCHOOSZBAND, *n. schürzenband* (*schweizerisch*): schooszböndel TOBLER 399ᵃ; *s. erstes* schosz 3.

SCHOSZBANK, *n. 'lange, schmale bank in bauernstuben, die man leicht schiebt, schieszt'* KEHREIN 1, 366 *nach* SCHMIDT 208, *vergl.* JACOBSSON 4, 38ᵃ; *vielleicht ursprünglich an der wand befestigt und aus dieser hervorschieszend; s. zweites* schosz 3, *a.* PFISTER 267.

SCHOSZBAR, *adj.*, schosz *tragend, zu* schosz, *abgabe verpflichtet, s. zweites* schosz 2. *mhd.* schozbære LEXER *mhd. hdwb.* 2, 781, *vgl.* HALTAUS 1649; schoszbare güter, *güter, auf denen abgaben lasten* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 644ᵃ; schoszbare hufe *im gegensatz zu* freien hufen FRISCH 2, 221ᵃ; schoszbare unterthanen ADELUNG; *hierzu* schoszbarkeit, *f. bei* CAMPE: was die vicarien for werntlich stadt guter, der stad schoszbar, zu sich bracht. *quelle von* 1493 *bei* DIEF.-WÜLCKER 844; *nd.* skotbar: were aver dar en borger edder borgersche inne, edder dede scotbar were. *d. stadtrecht.* 16, LXIII, 81. *in neuerem gebrauche ist* schoszbar *entsprechend dem zurückweichen von* schosz *ungewöhnlich geworden.*

SCHOSZBARTEL, SCHUSZBARTEL, *m.* (*besonders in mitteldeutschen gegenden üblich*) *geck, hasenfusz, spaszmacher* SCHMIDT 208; *mensch, der blödsinnig, närrisch ist oder sich so stellt;* schuszbartel, *lebhafter, übereilt handelnder mensch* KEHREIN 1, 365; schoszbartel, *einfolliger, possenreiszerischer mensch* VILMAR 374; *bei* FRISCHBIER 2, 313ᵃ *wird neben der gewöhnlichen bedeutung noch bezeugt 'weiberfreund, der zum* schosieren *neigt', vgl. im übrigen* SCHM. 2, 480. REINWALD 1, 150. BERND 279. SPIESZ 228. *der zweite theil ist* Barthel, Bartholomaeus (*vgl. die zusammensetzungen mit* -trine, -michel, -hans); *zum ersten vgl. zweites* schosz 3, *b.*

SCHOSZBEERE, *f. rhamnus frangula* PRITZEL-JESSEN; *beere des faulbaums, schiesz-, scheiszbeere.*

SCHOSZ-, SCHOOSZBEIN, *n. das schambein* CAMPE.

SCHOSZBLATTER, *f.:* schösblöder, *f. blatter am augendeckel* HALTRICH *plan z. vorarbeiten fur ein idiot. d. sieb.-sächs. volkssprache* 115.

SCHOSZBLEI, -BLEIHE, *f. name der bleien im zweiten und dritten jahre* CAMPE; *die bleie ist eine art weiszfisch, cyprinus latus* (*theil* 2, *sp.* 99).

SCHOSZBRETT, *n., mhd.* schoz-, schuz-, schutzbret, *querbrett z. b. in einer schleuse* LEXER *mhd. handwb.* 2, 781. SCHM. 2, 479. *eigentlich fallbrett, das heraufgezogen und herabgelassen werden kann* (*vgl.* schoszgatter); *vgl. niederd.* schot, *riegel-, scheide-, querwand.*

SCHOSZ-, SCHOOSZBUCH, *n. lieblingsbuch (wie* schoszkind, schoszjünger): alle meine schoosbücher von Herder, Goethe, Sterne, Swift. J. Paul *lit. nachl.* 4,263.

SCHOSZBUCH, *n. das buch, in dem die schoszbaren güter und personen mit der höhe der abgabe eingetragen sind* Adelung; schatz- *et* schoszbücher, *vulgo gabellarum et collectarum libri* Stieler 256; *nd.* schotbok Schiller-Lübben 4, 124*.

SCHOSZBÜHNE, *f. eine schutzvorrichtung in der grube über dem füllort* Jacobsson 4, 38*.

SCHOSZBÜRGER, *m. abgabenpflichtiger bürger* Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 233.

SCHÖSZCHEN, *n.* 1) *dim. zu erstem* schosz; schöszchen, *plur. die rockschösze, frackschösze;* schöszkengreifer, *die spediteure, die sich an die ans land steigenden schiffskapitäne hängen* Frischbier 2, 313*. Schemioner *Elbingsche mundart* 36 (*siehe* schöszel, *n.*).

2) *kleines schiebefenster, besonders wenn es in einem grösseren angebracht ist* Albrecht 206*. *vgl. nd.* schot, *riegel, schiebethür* Schiller-Lübben 4, 124*. Richey 239. Mi 76*. Stürenburg 233*. *nd.* schötken *schublade* Woeste 234*.

3) schöszchen, schoszkügelchen, *wie* schusser, schösser, *zweites* schosz (3, *a*)', *kügelchen, mit denen die kinder spielen (Mitteldeutschland).*

4) schöszchen, *weck, milchbrötchen* Klein *provinzialwörterb.* 2, 139. Kehrein 366. Pfister 267 (*das brot wird in den backofen* geschossen).

SCHOSZDEPUTATION, *f. so hiesz in hansestädten die commission, die das* schosz, *die einkommensteuer veranlagte.*

SCHOSZ-, SCHOOSZDICHTER, *m. lieblingsdichter* Hamann (1825) 7, 76; *vgl.* schoszbuch, -jünger, -kind.

SCHOSZDIRNE, *f. gehilfin des melkens, im winter aufseherin über die schafe; sie vertritt den* schosser (*s. dieses*) Schm. 2, 478.

SCHOSSE, *f.* 1) schosse, *die bäckerschaufel, womit der geformte teig in den ofen geschoben wird; so schles.* Weinhold 87* (*ebenda* kuchenschusse *aus* Stoppe), *vgl.* Kehrein 365.

2) schosse, *vulva* Campe, *bair.* 's gschösl, *österr.* das gschos, *nach franz.* chose Schm. 2, 479.

SCHOSZECHTIG, *adj.* (*zu zweitem* schosz 1): schosszächtig, das vil schossz hat, *cynosus* Maaler 361*.

SCHOSZ-, SCHOOSZEID, *m. eid, bei dem der rockzipfel angefaszt wurde* Grimm *rechtsalterth.* 158. 899. Schmeller 2, 480; *zu erstem* schosz 1.

SCHOSZEID, *m. jusjurandum propter censum* Frisch 2, 221*; *die eidliche angabe über die höhe des einkommens, wonach der zu zahlende* schosz *veranlagt wurde; zu zweitem* schosz 2.

SCHOSZ-, SCHOOSZEINUNG, *f.:* in die schoseinung und gehorsam der heil. kirchen bringen möchte. *quelle des 15. jh. bei* Haltaus 1045. *s. erstes* schosz 4, *e.*

SCHOSSEL, SCHÖSSEL, 1) schössel, *n., daneben* schöszlein, schösserlein, schöszling, *der hänfling (von seinem schieszenden fluge?)* Schm. 2, 480. *s.* schösserle.

2) der schössel, *bäckerschaufel, mit der das brot in den ofen geschoben* (geschossen) *wird* Campe; *vgl.* Müller-Weitz *Aachn. mundart* 222. *s.* schosse 1 *und zweites* schosz 3, *d.*

3) schossel, *f. schrotleiter, womit aufgeladen wird (Österreich)* Jacobsson 7, 270*. Klein *provinzialwb.* 2, 140.

4) schossel, *f. überlebhafte, gedankenlose person (eigentlich person, die einen* schusz, schosz *hat, s. zweites* schosz 3, *b)* Schm. 2, 479; *als m.* schossel, *verrückter, alberner mensch* Schemioner (*Elbing*) 36, *vgl.* Kehrein 365. *verbreiteter ist* schussel, *fem.* Pfister 271. Reinwald 2, 115. Spiesz 228. Bernd 279; die schassel (*franz.* chasser) Müller-Weitz *Aachener mundart* 207. *bei* Frischbier *ist bezeugt* schösel, schüsel, *loddriger, alberner, dummer, halbverrückter mensch (umgedeutet nach* schose, *franz.* chose, *alberner streich)* 2, 312*.

SCHÖSZEL, *n.* (*zu erstem* schosz), *herabhängender theil des rockes, der jacke* Weinhold 87*. Schöpf 644. Schmeller 2, 480, *s.* schöszchen; bei dem schöszel bekommen. *med. maulaffe* 477. *mhd.* schœzel, schœzel, *theil der rüstung Germania* 24, 145. *s. oben erstes* schosz 2.

SCHOSSELN, SCHUSSELN, *verb. gedankenlos, übereifrig hin und her rennen, s.* Schm. 2, 480 *und* schossel 4. schusseln *ist weiter verbreitet. bei* Frischbier 2, 312* schöseln, schüseln *dumme, alberne streiche machen (wie* schüsel, schüsel *von einer so gearteten person);* schuseln, *nachlässig, oberflächlich etwas thun* Bernd 279.

SCHÖSZELN, *verb. die schösze geziert beim gehen bewegen, geziert gehen* Weinhold 87*. Schm. 2, 480. *zu erstem* schosz.

SCHOSSEN, *verb. zu zweitem* schosz. 1) *keimen, sprieszen, triebe hervorbringen* (schosz 1); *mhd.* schozzen *mhd. wörterb.* 2, 2, 176*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 783; *turgent,* schossen Alberus Ee3*; schoszen, *germinare, pollulare;* das korn schoszet, *pullulat triticum* Schottel 1408; schoszen, auf- (*vgl.* Schm. 2,479), herfürschoszen; aus- *sive* entschoszen, *surculare* Stieler 1769; ich schosse, *in articulum eo* Steinbach 2, 497; schossen, als die saat aehren bekommen, *spicari, spicas protrudere* Frisch 2, 221*; der rocken schosset, *fängt an halme zu treiben* Adelung; der salat ist in die höhe geschosset. Campe; *vom korn sagt man, dasz es vierzehn tage* schosse (*halme treibe*), *vierzehn tage* blühe, *vierzehn tage* körne, *vierzehn tage* milche, *vierzehn tage* reiffe. *öcon. lex.* (1744) 2615; *ins kraut schieszen von salat u. a.* Sartorius 113, *vergl.* Liesenberg 200; schösten, *blütenstengel treiben, in die blüte schieszen* Kramer *Bistritzer dialect* 121; schôszen Haltrich *idiot. der sieb.-sächs. volkssprache* 49*; *nd.* schôten Schambach 185*. Woeste 230*: sô schozzet er in viel schozreiser und pringt der ainen grôzen pusch. Megenberg 317, 17; denn die gersten hatte geschosset, und der flachs knoten gewonnen. 2 *Mos.* 9, 31; der langsam schossende ölbaum. *anm. weish. lustg.* 238; um die zeit, da das korn im schossen stund. Heilman *Thucyd.* 312; in ähren geschoszte noch grüne gerste. Göthe 23, 179; sproszt, ihr dämonischen kräfte .. und schoszt zu wäldern empor. Kleist *Käthchen von Heilbronn* 1, 1; in den schossenden halmen der grünen saat wogte der wind. Freytag *handschr.* 3, 258;

> denn fahen die baum an zu prossen,
> zu knöpffen und wider zu schossen.
> H. Sachs 2 (1570), 1, 54*;
>
> itzt schosset disz herfür; itzt fallet jenes ab.
> Fleming 124;
>
> so schleunig wächst die saat; sie schoszt, sie blüht, sie bleicht.
> Günther 380;
>
> wie im winter die saat nur langsam keimet, im frühling lebhaft treibet und schoszt. Schiller 11, 164.

mit dem accus.: der stammbaum schosset seine bletter und zweiglin gerad uber sich. *anm. weish. lustg.* 752; *frei:* dasz die verborgene betrieglichkeit aus dem häupte schosset. *schauspiele d. engl. komöd.* 110 *Tillmann. in besonderer anwendung:* das tuch schoszt, *geht in der farbe aus, verbleicht* Sartorius 113.

2) *zu zweitem* schosz 2: schossen, *steuern, zins geben, zins tragen (von personen und sachen), mhd.* schozzen *mhd. wb.* 2, 2, 176*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 783, *vgl.* Haltaus 1649. Schm. 2,478; schoszen, *tributum solvere* Schottel 1408; nach dem man hat, nach dem schoszt man; wüste güter schoszen nichts. Stieler 1769; alle unfreye güter schossen dem fürsten oder landherrn. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 644*; ein haus schosset jährlich zehn thaler. Adelung; *nd.* schoten Schiller-Lübben 4, 125*; schotten *brem. wb.* 4, 681; wir worden der öberkeit langsam schossen oder zinszen. Enser *annotat.* (1524) F 7*; *frei:* sie schosse und steuere also auch eines (*ein herz*). J. Paul *kom. anh. zum Titan* 1, 75. *in besonderer anwendung:* schossen, *freiwillig zusammenlegen;* wollen wir schossen, *auf gemeinsame kosten etwas trinken, verzehren* Frischbier 2, 313*; *vgl. die ursprüngliche bedeutung von erstem* schosz 2.

SCHOSSER, SCHÖSSER, *m.* 1) *einnehmer des schosses, steuereinnehmer, rentmeister, mhd.* schozzer *mhd. wb.* 2, 2, 176*. Lexer *mhd. handwörterb.* 2, 683: Bastian Wulner, schosser zu Jhenne (1497). Michelsen *spec. cod. diplom. Jenensis (Jena* 1852) 15; dem schosser zu Gotha. *quelle von* 1528 *bei* Dief.-Wülcker 844; *später mehr und mehr durch die umgelautete form verdrängt:* schöszer, *receptor,* rentmeister Schottel 1408; geiziger, ungerechter schöszer, *quaestor rapax et injustus* Stieler 1780; schösser, *dispensator, quaestor* Steinbach 2, 497; schösser, einnehmer der herrschafftlichen einkünfte Frisch 2, 221*; *abgesehen von der eigentlichen bedeutung bezeichnet* schösser *auch andere beamtete personen, so besonders den amtsvertreter:* amtmann, amtsverweser, schöszer. Stieler 339, *vgl.* Weisze *kom. opern* 1 (1771), 146 *ff.;* schösser, eine amtspersohn. Frisch 2, 221*. *auf bäuerliche verhältnisse übertragen:* der schosser, *knecht, welcher auf der alpe den dünger besorgt;* der gschoszner, *helfer des melkers* Schm. 2, 478; *belege:* schösser und dergl. amtleut. *reichs-pol. ordn.* 1530, xix, 5; und als er ins schössers haus kam. Luther 2, 644*; der schösser zu Alstet. 3, 138*; er war selbst (*kurfürst Friedrich*) schösser, nach Claus Narren rath, der sagte einmal zu jm, da der hertzog klagte, er hette kein geld, werde ein schösser oder rentmeister, sprach er, so kriegestu auch geld. *tischreden* (1568) 344* (*vgl.* Kirchhof *wendunm.* 3, 70 *Österley*); vitzthom, pfleger, verwalter, schösser

und amptleut. FISCHART *Garg.* 209ᵃ; schrieb derowegen dem schosser allda. SCHWEINICHEN 1,215; den aufenthalt eines amtmanns oder schössers, welcher die ehemals hieher fieszenden zinsen und gefalle noch fernerhin einnimmt. GÖTHE 39,265; seit dem vom römischen volk kein schosz mehr gefordert ward, war auch der eigentlichste theil des amts der schösser weggefallen. NIEBUHR *röm. gesch.*³ 1,464;

ein weisze mausz, war sein mundschenck,
ein aff, sein schosser wolgelenck.
ROLLENHAGEN *froschm.* F1ᵇ;

schösser, die in ämtern dienen. LOGAU 2,241,194;

ist es kein superintendent,
so mags ein küster seyn,
und ists kein schösser der mich kennt,
so mags ein schreiber sein. WEISE *cur. gedanken* s. 7.

2) schosser, *die bäckerschaufel, womit die bäcker den geformten teig in den ofen schieben* (schieszen); *s.* schosse 1. schöszer PFISTER 267.

3) schösser, *hänfling, s.* schösserlein.

4) schosser, schösser, *spielkügelchen der kinder* (*s.* schusser) FRISCH 2, 221ᵃ; mit schössern, hinckers, löpers. COMENIUS *sprachenth.* (1657) 941; eine schachtel mit schossern für die kinder. GÖTHE *an Knebel* 227. schosser, schossers PFISTER 267.

SCHOSSER-, SCHÖSSERAMT, *n. amt eines einnehmers, rentmeisters, s.* schosser, schösser 1: eynname erstlich schosserambts an erbzinsen. DIEF.-WÜLCKER 845 (16. *jh.*); schösseramt, *quaestura* STIELER 43. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2,644ᵃ.

SCHOSSEREI, SCHÖSSEREI, *f., s.* schosser, schösser 1; *es bezeichnet nicht bloss das amt, die behörde, sondern auch den amtssitz, das amtslocal:* schöszerei, *quaestura*, amtschoszerey, *praefectura*, amtsaszen müszen vor der schöszerey stehen. STIELER 1790; schösserey, schösserstube KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2,644ᵃ, *vgl.* STEINBACH 2,497. FRISCH 2,221ᵃ; zw Weimar off der schosserey. DIEF.-WÜLCKER 845 (16. *jahrh.*); unbarmhertzige geschwinde schossereien. MELANCHTHON *der prophet Daniel ausgeleget* (*Wittenb.* 1546) 145.

SCHÖSSERLE, SCHÖSSERLEIN, *n. hänfling, daneben* schösser, schössel, schöszlein: von dem schösszerle oder stockhänfling. GESZNER *vogelb.* 173ᵃ, *vgl.* DIEF.-WÜLCKER 845. FRISCH 2,221ᵃ; *vielleicht seines schieszenden fluges wegen so genannt, oder entstellt aus* zötscherlein (*s.* FROMMANNS *zeitschr.* 4,189)?

SCHÖSSERLING, *m. schwein unter einem jahre* (*eigentlich* schöszling, *niederd.* schöttling) KEBREIN 366; schösserling *für* schöszling *in eigentlicher bedeutung:* die schösserling, die unten und mitten an den stämmen oder wurzeln auswachsen. COLERUS *calend.* 45 (1640).

SCHOSSER-, SCHÖSSERSTUBE, *f., s.* schosserei, schösserei.

SCHOSZ-, SCHOOSZFALL, *m. 'in den rechten einiger gegenden der erbfall, dass bei dem tode eines kindes der nieszbrauch seines väterlichen vermögens der mutter anheimfällt, oder wie es in den Bautzener statuten heiszt, in den* schosz der mutter *fällt, wobei doch das eigenthum den übrigen kindern verbleibt'* ADELUNG:

Huldiberta hat kein kind, weniger noch kindes kinder:
mancher schoszfall, wie man sagt, fellt jhr dennoch zu nichts minder. LOGAU 3,90,73.

SCHOSZFASZ, *n. eine kufe von etwa hundert quart, die in brauereien gebraucht wird, 'die vor dem hahn des bottigs steht, und in die der meisch gezapft werden kann'* JACOBSSON 4,38ᵃ (*so genannt, weil man die flüssigkeit hineinschieszen lässt*).

SCHOSZ-, SCHOOSZFEHLER, *m. gewohnheitsmäsziger, lieblingsfehler, wie* schoszsünde *gebildet:* sie können seine künftigen schooszfehler daraus abnehmen. RABENER 6,184.

SCHOSZ-, SCHOOSZFELL, *n. schurzfell, starke schurze die den schosz bedeckt, wie sie handwerker, arbeiter tragen;* schosfell, *cinto di pelle d'un artigiano* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2,643ᵃ; *verzeichnet bei* ADELUNG *und* CAMPE; *das wort ist besonders in niederd.* (*als* schötvel) *gegenden zu hause, vergl.* SCHILLER-LÜBBEN 4,128ᵃ. RICHEY 236. *brem. wb.* 4,679. WOESTE 231ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,140ᵇ, *nld.* schoot-vel KILIAN. schoszfell *ist zugleich name einer augenkrankheit der pferde:* so ein rosz faist umb den kopff ist, wässerige augen oder schoszfell hat. SEUTER *roszarznei* (1599) 147, *s. oben* fleugfall (*richtiger* fleugfell) *th.* 3, 1773; *wahrscheinlich ist ein trübender überzug des auges, eine art schürze, die das auge bedeckt, gemeint.*

SCHOSZFINGER, *m. finger, mit dem man zum schusse den bogen spannt, ostfries.* schotfinger W. GRIMM *kl. schriften* 3,433.

SCHOSZFORKE, *f. zweizinkige gabel zum aufladen von heu, stroh, garben u. d.* FRISCHBIER 1,202ᵇ, *s.* schoszgabel.

SCHOSZFREI, *adj. frei von abgaben, s. zweites* schosz 2: schoszfrey, *immunis a tributis* STIELER 559; schoszfreye einwohner, häuser, güter ADELUNG; *hierzu* schoszfreiheit, *f.*

SCHOSZ-, SCHOOSZFUTTER, *n., s.* futter II, 7, *theil* 4, 1, *sp.* 1074.

SCHOSZGABEL, *f.* (*vgl.* schoszforke): item 12 gr. vor zwo schoszgabeln. *probsteirechnung des jungfrauenklosters in Arnstadt von* 1479; *auch schweizerisch:* schoszgabel, *eiserne gabel mit zwei zacken* STALDER 2,348; *hölzerne gras- und heugabel mit drei eisernen zinken* HUNZIKER 230 (*ebenda hübsches volksrätsel:* e hölzigi mueter, drü isigi chind, rot-mr's g'schwind); der eine redete vom misthaken, der andere von einer schoszgabel. GOTTHELF *Uli der knecht* 119 *Vetter.* *nd.* schotgaffel WOESTE 230ᵇ. *das wort erklärt sich durch* schieszen *in der bedeutung von schieben, gleiten lassen, befördern; s.* schosse 1 *f.*, schossel, schössel 2 *und* 3, schosser, schösser 2.

SCHOSZGATTER, *n.* (*daneben m. in älterer sprache*), *fallgatter im thore, cataracta portarum urbis* FRISCH 2,221ᵃ; *in anderer verwendung:* schuszgatter, schoszgatter, schutzgatter, *ein gatter- oder gitterthor, das sich vor dem ausfluss eines wassers befindet, welches daselbst seinen schuss, d. i. schnellen lauf hat* (*hier also ist die ursprüngliche bedeutung nicht mehr gefühlt*) JACOBSSON 4,69ᵃ. *auch die zweite bedeutung ist alt, so war besonders in Nürnberg ein- und ausfluss der Pegnitz mit* schoszgattern *versehen, s.* LEXER *mhd. handwb.* 2,782; *vgl. weiter zum gebrauche in älterer sprache unter* schuszgatter; *niederd.* schotgadder SCHILLER-LÜBBEN 4,125ᵇ;

nach dem liesen sie herab-fallen
die eysren schoszgatter am thor,
sperten die andren feint darvor.
H. SACHS 10,411,4 *Keller-Götze;*

auff ewr begrebnusz-thurn thut fliehen,
lust die schoszgattern nider-ziehen. 20,224,20.

SCHOSZGELD, *n. geld, das als abgabe gezahlt wird* LEXER *mhd. handwb.* 2,782.

SCHOSZGERINNE, *n.:* schoszgerinne, auf den bergwercken, *canalis*, darein das zerstoszene erz fliesset, *in quem terra metallica contusa effluit* FRISCH 2,221ᵃ; *ausserdem 'ein wasserbett, worin das pochwasser aus dem pochtrog durch das vorsetzblech geht'* JACOBSSON 4,38ᵇ; *bei mühlen die leitung, die das wasser aus dem mühlgraben auf das rad führt. ebenda. in gleicher anwendung* schuszgerinne.

SCHOSZGERTE, *f. junger trieb, schössling, mhd.* schozgerte LEXER *mhd. handwb.* 2,782.

SCHOSZGRAS, *n. der sommerlolch, lolium temulentum* CAMPE.

SCHOSZHAAR, *n. kurzes, sprieszendes haar* (?): ein kurtz dick knecht mit ein wenig grawer schoszbare im bart. *quelle des 16. jahrh. bei* DIEF.-WÜLCKER 845; *vgl.* schotthaar.

SCHOSZHAFTIG, *adj. censualis, wie* schoszbar (*s. dieses*) HALTAUS 1649.

SCHOSZHÄRING, *m. hohlhäring* CAMPE (*der weder rogen noch milch bei sich hat*).

SCHOSZHELLER, *m.* (*vgl.* schoszgeld): der gipt eym apt zu Limpurg iaris ij schoszheller. GRIMM *weisth.* 3,492.

SCHOSZHERR, *m. einnehmer des schosses, der steuer, censuum praefectus* STIELER 811, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2,782; *nd.* schothere SCHILLER-LÜBBEN 4,126ᵃ; *vgl. brem. wb.* 4,682.

SCHOSZHUND, SCHOOSZHUND, *m. kleiner hund, den man auf den schosz nimmt. dazu deminutiv* schoszhündchen, -hündlein, *n.* schoszhündle, *Melitaei canes* MAALER 361ᵃ (*Malta lieferte solche hündchen*); stuben-, *sive* schooshündlein STIELER 867; *nd.* schôtmöppel, *m.* WOESTE 230ᵇ; (*der löwe*) war so freundlich und zuthätig gegen ihn als ein schooszhund. MUSÄUS *volksm.* 1,85 *Hempel;* mit papageien und schooszhunden quängeln. IMMERMANN *Munchh.* (1841) 1,129;

das luder mit drey rachen (*Cerberus*),
wollt ich mein seel, so zahm wie einen schooszhund machen.
ZACHARIÄ *renomm.* 5,148;

wenn die finstre macht
in der tiefen brust erwacht
und erschallen lässt die stimme,
ist ein leu in seinem grimme
nur ein schooszhund gegen mich. GRILLPARZER 3,132;

wie einen schooszhund streicheln mit der hand. 4,49;

von einem verwöhnten kritiker: warum fährt, bellt, schnaubt und schnauzt denn irgend ein kritischer schooszhund mich an. J. PAUL *Katzenb. badereise* 2,52. das aufwartende schooszhündchen, *name der fangheuschrecke* CAMPE.

SCHOSSICHT, *adj.* (*zu zweitem* schosz 1): schoszicht, *surculosus, surcularis, surculaceus* STIELER 1770; schoszicht, *mal-*

lcolus, in articulum excrescens STEINBACH 2, 497. *zu zweitem* schosz 2: schoszicht *gleichgesetzt mit* schoszbar *bei* STIELER 1790. STALDER 2, 349 *bezeugt* schoszocht, *ungestüm, voreilig; hierzu vergl. das vielverbreitete* schusselig, schuszlig.

SCHOSSIEREN, *verb., s.* schose *sp.* 1583; *das wort ist wol mit zweitem* schosz 3, *b zu verbinden.*

SCHOSSIG, *adj. triebe hervorbringend, in trieben aufschieszend (zu zweitem* schosz 1); schössig *für* schüssig TOBLER 399*; *nd.* schötig, *triebig, leicht und gut schieszend, wachsend* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 140*.

SCHOSZICHT, SCHOOSZICHT, SCHÖSZICHT, *adj.* (*zu erstem* schosz): schosicht, *sinuosus, striatus, follicans, amplus, laxus, sinuatus* STIELER 1912.

SCHOSZIG, SCHOOSZIG, SCHÖSZIG, *adj. wie das vorhergehende:* schoyszick, *nd.* schoetich, schotich, *gremiosus* DIEF.-WÜLCKER 845, *vergl.* SCHÜTZE 4, 59; *gewöhnlich umgelautet in zusammensetzungen wie* lang-, kurz-, breitschöszig. *hessisch* schöszig, *eirund, oval* PFISTER 267. KEHREIN 366.

SCHOSSING, *f. vel* schössinke, *jaculus* DIEF. 283*; *s.* schoszschlange.

SCHOSZ-, SCHOOSZJACKE, *f.*, schoszjäckchen, *enganliegende damenjacke mit schöszen. in entsprechender anwendung in der männertracht:* der pferdehändler . . mit seiner langen figur und der kurzen schooszjacke. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 1, 141.

SCHOSZJAHR, *n., besonders im plur.* schoszjahre, *jahre des wachsthums:* ein rüstiges mädchen in den besten schoszjahren. ADELUNG.

SCHOSZ-, SCHOOSZJÜNGER, *m. Johannes, Jesu lieblingsjünger (s. erstes* schosz 4, *h); dann freier lieblingsschüler, -anhänger, liebling überhaupt* ADELUNG: dieser bischof von Cambrai — eigentlich von Patmos, da er Christi zweiter schoszjünger sein könnte. J. PAUL *Levana* 1, 127; obngeachtet er eben nicht ihr schooszjünger war. MUSÄUS *volksm.* 2, 59 *Hempel.* schoszjüngerin, *f., scherzhafte bildung:* nehm' er sich, wie er wolle, tiel Paula, die schosjüngerinn Colestinens, ein. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 494; wie viele selige Adams von 16½ jahren werden grade jetzt in ihrer sieste im grase des paradieses liegen und aus theilen ihres eignen herzens dessen künftige schooszjüngerin erschaffen sehen. J. PAUL *Titan* 1, 134.

SCHOSZ-, SCHOOSZKATZE, *f.* (*vgl.* schoszhund): sogenannte schooshunde, schooskatzen und schoosvögel. J. PAUL *aus des teufels papieren* 1, 58.

SCHOSZKELLE, *f.* '*das hinter den sitzen auf den post-wagen angemachte behaltnüsz zu kleinen kästgen*' FRISCH 2, 221*, *vergl.* JACOBSSON 4, 38*; *das wort ist hauptsächlich in mittel- und norddeutschen gegenden zu hause:* schoszkelle, *sitz auf dem vordertheile des wagens (gewisz, weil sich unter dem sitz ein verschlieszbarer raum zur aufnahme von gepäck u. ä. befindet oder befand)* HERTEL *thür. sprachsch.* 220, *vergl.* JECHT 99*. KLEEMANN 20*; schuszkelle, *rundliger anbau am arbeitswagen, hinter der deichsel, in welchem der fahrende sitzt* PASCH *Altenburger bauerndeutsch* 100; *der hohle packraum in wagen oder schlitten* FRISCHBIER 1, 354*; *nd.* schottkell, *ein schlag oder klappe hinten am frachtoder postwagen, worauf das im wagen nicht raum findende gepackt wird* DÄHNERT 412*; schottkell, *raum im hinterwagen, vom sitz bis zum schlusz des wagens* MI 76*; als ich nun vor das posthausz kam, und die geschwinde post schon völlig besetzt war, so wolte mich der postilion nicht mit nehmen, doch that er mir den vorschlag, dasz ich mich hinter in die schoszkelle setzen solte. *Schelmuffsky* 98 *neudr. zur erklärung des wortes vgl. oben theil* 5, *sp.* 511 *unter* kelle. *es ist ursprünglich entweder ein hohler raum gemeint, der verschlossen werden kann, denn nd.* schot *ist riegel, quer-, sperrwand u. ä.;* dat schott an der döre, *riegel brem. wb.* 4, 680; *oder aber wir haben an einen beweglichen kasten zu denken, der herein und herausgeschoben werden kann, vgl. niederd.* schötken, *s.* schoszlade, *schublade* WOESTE 230*; das schosz, *schublade, schubkasten* MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 222.

SCHOSZKIEL, *m. der junge, noch kleine halm, der am* schossenden *getreide zum vorschein kommt* ADELUNG; *s.* kiel 3, *a, theil* 5, *sp.* 675.

SCHOSZ-, SCHOOSZKIND, *n. jüngstes kind, lieblingskind, verwöhntes kind, das auf dem schosze der altern besonders zu hause ist (s. erstes* schosz 4, *a), vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 164. *vielfach in bildlicher und übertragener anwendung bis zu freiestem gebrauche:* ein schooskind, *mundulus, deliciae, albae gallinae filius* STIELER 1912; diesen schos-kindern des hofes. BUTSCHKY *Pathmos* 976 (*begünstigten höflingen*); mein Theude! mein verzogenes schoskind. KLOPSTOCK 10, 231; aus der seele eines schooskindes der natur, das alle gegenstände noch mit neuer frischer liebe ansieht. HERDER 15, 197 *Suphan; (der mensch)* der sohn aller elemente und wesen, ihr erlesenster inbegrif und gleichsam die blüthe der erdenschöpfung konnte nicht anders, als das letzte schooskind der natur seyn. 13, 23; glück zu Franz! weg ist das schooskind. SCHILLER *räub.* 1, 1 *schausp.;* kavaliere vom schatten, schooszkinder des mondes *Shakespeare könig Heinr. IV,* 1, 1, 2; all diesz nun war einem schooszkinde, der dramatischen kunst, zugewendet. GRILLPARZER 14, 177; du! sein (*des vaters*) schooszkind. HEBBEL 2, 134;

wer so ein schoosz-kind ist, den hat der neid gut hassen.
GÜNTHER 521;

das glücke musz fürwahr mich als sein schooszkind lieben.
562;

die huld des himmels hat sein schosz-kind dir zur braut,
der kern der redlichkeit sein ebenbild, vertraut. 1073;

und fräulein Kolifschon macht uns mit vielem geräusche
das schooszkind der gnäd'gen mama durch launen und übermuth kund.
WIELAND 4, 11 (*d. neue Amadis* 1, 11);

der ewig beweglichen,
immer neuen,
seltsamen tochter Jovis,
seinem schoszkinde,
der phantasie. GÖTHE 2, 60;

schooszkind des glücks! was nützt dein luft'ger lustpalast,
wann dich umfangt der klaffend enge schoosz?
RÜCKERT 11, 350.

hierzu schoszkindchen, -kindlein, *dim.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 643*.

SCHOSZ-, SCHOOSZKLÄFFER, *m.* (*s.* schoszhund): vom fetten bissigen schooszkläffer. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 168.

SCHOSZKRAUT, *n. epilobium hirsutum* PRITZEL-JESSEN *nach* GESNER; *bei* CAMPE *auszerdem für bruchwurz (bupleurum rotundifolium), den gelben weiderich (lysimachia vulgaris), niederd.* schotkrûd WOESTE 230*.

SCHOSZLADE, *f. schublade (s.* schoszkelle *am ende):* ein eichen tisch mit einer schoszladen. *quelle des* 15. *jahrh. bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 782.

SCHOSZ-, SCHOOSZLEHRE, *f. lieblingslehre* HAMANN (1821) 1, 388; *vgl.* schoszneigung, -sünde.

SCHOSZLECKERCHEN, *n. schoszhündchen:* mache es doch meine geehrte nicht wie ihr kleines schoszleckerchen, so in den stein, welcher nach ihm geworfen wird, beiszet. *interim* 349.

SCHÖSZLEIN, *n.* 1) schöszlein, *dimin. zu erstem* schosz, *breiter, faltig vom leib abstehender saum unten um ein weibercorset* SCHM. 2, 480, schöszlein, *lacinia vestis* STEINBACH 2, 497, *mhd.* schœgelîn, schœzel LEXER *mhd. handwb.* 2, 782.

2) *diminutiv zu zweitem* schosz. *a) zu zweitem* schosz 1: schöszlein, *cyma, surculus,* schöszlein einlegen STIELER 1769. *b) der hänfling heiszt* schösser, schösserlein, schöszlein STEINBACH 2, 497. SCHM. 2, 480: von dem lynlincken oder schösszlin, *linaria* GESZNER *vogelb.* 172*.

SCHÖSZLING, *m. zu erstem* schosz. *von den rockschöszen:* die langen schöszlinge seines rockes flatterten hinter ihm her. *im sinne von* schoszkind, *liebling:*

(die natur gab dir,) was nur ihren schöszlingen sie giebt,
thronen jeglichen gefühls. STOLBERG 1, 122.

SCHÖSZLING, *m.* (*vgl. zweites* schosz 1), *daneben in älterer form* schuszling, schüszling (*s. dieses*), *schosz, aufschieszender trieb, setzreis. germen,* schusz-, schöszling DIEF. 261*, *palmes,* schusz-, schöszling 407*; schösling des baums, *stolo* SCHOTTEL 372*; schöszling *germen,* was vom hopfen aufschieszet und an die stange gebunden werden kan. FRISCH 2, 221* (*nach* COLER *hausbuch*); die schöszlinge werden von dem weinstocke abgebrochen (*hier also im engeren sinne für wilde triebe*) STEINBACH 2, 497, *vgl.* JACOBSSON 4, 38*; *aus der wurzel eines baumes aufsprieszender trieb, der sich zu einer selbstandigen pflanze ausbildet* CAMPE. *im eigentlichen sinne:* in disen letsten zweyen monaten mag man auch die schöszling aller beum, die frü blüen, und frucht tragen, jmpffen. HERR *feldbau* (1556) 38*; die keimen oder schöszling. COLER *hausb.* (1640) 143;

und von den baumen, welche jetzt noch blühn,
bewahret euch den schöszling und den kern.
im bilde: UHLAND *gedichte* 382.

musz der künstler nicht selbst den schoszling von auszen sich hohlen?
nicht aus Rom und Athen borgen die sonne, die luft?
SCHILLER 11, 181;

an dieser hinfälligen stütze spinnt sich der zarte schöszling (*der aufkeimende trieb der liebe*) hinauf, und umschlingt die nachbarliche welt mit tausend üppigen zweigen. 6, 307; *be-*

sonders vom menschlichen nachwuchs: den zarten schoszling in Philanthropinen und gewächshäusern systematisch zu grund richten. 3, 522;

herausgeben die kleinen,
die schoszlinge der gefällten königseiche.
GRILLPARZER 4, 189.

anders bei ADELUNG: schöszling, *ein junger, schnell aufgewachsener mensch. wie* schösserlein, schöszlein *als name des hänflings:* flachsfing, leinfing, schöszlinck, henfling, geschöszlein, stockfing. HENISCH 1123, 12.

SCHÖSZLINGREUTER, *m. der so auf dem boden sitzt, dasz er beide füsze aufgestellt an sich zieht* SCHMID 477; *s. erstes* schöszling.

SCHOSZMANN, *m. einnehmer der abgaben (s. zweites* schosz 2) LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 782; *zu abgaben verpflichteter, plur.* schoszleute CAMPE.

SCHOSZMEIER, *m. so heiszt in Thüringen der mit dem jungen laub verhüllte vertreter des frühlings* (der Meie), *der zu pfingsten im dorf herumgefahren wird, wobei die burschen von haus zu haus geld einsammeln* HERTEL *sprachsch.* 220. MANNHARDT *myth. forschungen* 115. 141. 194.

SCHOSZMELDE, *f. pflanzenname:* 1) *artemisia vulgaris.* 2) *mercurialis perennis* PRITZEL-JESSEN.

SCHOSZ-, SCHOOSZMENSCH, *m.:* die entdeckung — dasz der schooszmensch dessen (*des fürsten*) giftmischer sei. J. PAUL *freiheitbüchl.* 132.

SCHOSZ-, SCHOOSZNARR, *m. neuere bildung und als solche bei* CAMPE *bezeichnet* (*vgl.* schoszhund, -katze *u. ä.*), *lieblingsnarr:* indem man einen gewissen schoosnarren nicht verleugnete. GÖTHE 19, 117. *in anderer anwendung* schösznarr, *verliebter geck* FISCHBIER 2, 313*; *s. zweites* schosz 3, *b und* schoszbartel.

SCHOSZ-, SCHOOSZNEIGUNG, *f. lieblingsneigung* KLINGER *bei* CAMPE: fuhlen sie unter ihren schooszneigungen die schwäche einer solchen kinderliebe. HAMANN (1821) 2, 447; vorurtheile und schoszneigungen. CLAUDIUS 1—2, 17.

SCHOSZPFENNIG, *m. pfennig als abgabe, dann wie* schoszgeld FRISCH 2, 221*. schotzphenning KEHREIN *sammlung alt- u. mitteld. wörter* 22*.

SCHOSZPFLICHTIG, *adj. zu* schosz, *abgabe verpflichtet (s. zweites* schosz 2), *mit einer abgabe belastet:* jede veräuszerung einer schoszpflichtigen sache. NIEBUHR *röm. geschichte*[3] 1, 517. *dazu* schoszpflichtigkeit, *f.* ADELUNG.

SCHOSZPFORTE, -PORTE, *f. in älterer sprache, s.* schoszthor.

SCHOSZRAUPE, *f. larva stoloniformis, von raupen, die eine gewisse ähnlichkeit mit jungen trieben haben* CAMPE.

SCHOSZREBE, *f.:* schoszreben, *palmites,* rebenschosz FRISCH 2, 221*. *eine junge rebe, die aus dem alten holze hervorwächst und im ersten jahre gewöhnlich keine früchte bringt* JACOBSSON 4, 38*. *auch von jungen setzlingen.*

SCHOSZREGISTER, *n. liber censualis* FRISCH 2, 221*; *vergl.* schoszbuch.

SCHOSZREICH, *adj.:* schossreych, voll schossen oder zwyen, *surculosus* MAALER 361*; schoszreich, *surculosus* SCHOTTEL 412*. STIELER 1553.

SCHOSZREIS, *n. hervorsprossender trieb, wie zweites* schosz 1 *und zweites* schöszling: schosz-reisz, *surculus, stolo* FRISCH 2, 221*, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 782, *nd.* schotris SCHILLER-LÜBBEN 4, 126*.

SCHOSZRINNE, *f. rinne auf dächern um den schornstein zum ablaufen der wasser* ADELUNG; *nd.* schott-rönne DÄHNERT 412*.

SCHOSZ-, SCHOOSZRIPPE, *f. mit fleisch bewachsene rippe aus dem schosze des geschlachteten rindes* JACOBSSON 4, 36*; *s. erstes* schosz 7, *a.*

SCHOSZ-, SCHOOSZSCHLANGE, *f. name einer unschädlichen und zahmen ostindischen schlange (coluber domicella)* CAMPE; *anders in älterer sprache* schoszschlange (*zu zweitem* schosz), schuszwurm, schieszschlange, schieszerin, schosznatter, *womit eine im fluge dahinschieszende schlange bezeichnet wurde* MEGENBERG 273, 34. DIEF. 282* *unter jaculus,* SCHM. 2, 470. 480.

SCHOSZSPULE, *f. das weberschiffchen (die bezeichnung ist nd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 126* *unter* schotspole *und vergleiche* STROPTMANN 205. DÄHNERT 412*. DANNEIL 187*. SCHAMBACH 185*. WOESTE 230*): *navicula instrumentum texentium acutum* dy schoszpule TROCHUS R3*, *vgl.* SCHERZ 1134.

SCHOSZSTEIN, *m. 'eine art von kegelförmig zugespitzten steinen, welche einige donnerkeile nennen, belemnites'* FRISCH 2, 221*, *donnerstein, pfeilstein* ADELUNG.

SCHOSZ-, SCHOOSZSÜNDE, *f. lieblingssünde, vgl.* schosz-, schooszjünger, -neigung; *bezeugt bei* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 643*: die älteste schoszsünde der selbstabgötterey. HAMANN (1824) 6, 15; das ist eine eitelkeit von ihm, die schoossünde aller künstler. SCHILLER *räub.* 1, 1 *schausp.;* der schadenfreude, dieser erb- und schoossünde aller Adamskinder. GÖTHE 38, 132.

SCHOSZTAFEL, *f., an ihr wurde in den hansestädten früher die nach eigener abschätzung bemessene bürgerabgabe gezahlt.* SCHÜTZE 4, 60.

SCHOSZTHOR, *n., mhd.* schoztor, *fallthor, vgl.* schoszgatter, *s.* SCHULTZ *höf. leben*[2] 1, 35; *daneben* schusz-, schutzthor.

SCHOSZ-, SCHOOSZTUCH, *n. schürze:* schos-tuch, *grembiale, senale* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 643*. *darnach bei* CAMPE: *das wort ist im oberd. bezeugt cimbr. wb.* 228*.

SCHOSZUNG, *f., besser* schossung, *zum verbum* schossen *gebildet und dessen bedeutungen folgend.* 1) *zu* schossen, *sprieszen:* schoszung, *germinatio* STIELER 1769. 2) *zu* schossen, *tributum dare:* schoszunge, *exactio* DIEF. 213*.

SCHOSZVOGEL, *m., nach* schoszhund *gebildet:* sogenannte schooshunde, schooskatzen und schoosvögel. J. PAUL *aus des teufels papieren* 1, 58.

SCHOSZWAGE, *f. schnellwage (in älterer sprache), s.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 783. SCHM. 2, 479. VILMAR 367.

SCHOSZWEIN, *m. wein, der als abgabe überliefert wird* (?) KEHREIN *samml. alt- u. mitteld. wörter* 33*. LEXER *mhd. handwb. nachtrag* 302.

SCHOSZWITZIG, *adj. von hastigem witz, schnippisch:* die schoszwitzigen damichen. *engl. kom.* II L13; monsieur Schoszwitz (*als person einer komödie*) *ebenda* Nn 4*. *vergleiche das folgende wort.*

SCHOSZWORT, *n.:* was sunst wort uf beid seiten ergangen weren, die wir hievor zu schreiben vermyden haben, das weren schoswort (*heftig daher schieszende worte, unüberlegte invectiven*) gewest. *d. stadtchron.* 2, 358 *anm. vgl. das vorhergehende wort.*

SCHOSZWURZ, *f., mhd.* schozwurz LEXER *mhd. handwb.* 2, 783; *abrotanum,* schosz-, schoswurtz DIEF. 4*; *abrotanum,* stabwurtz, oder schosszwurtz, oder gartenkraut. GERSDORF *wundarzn.* (1530) 100*; schosszwurtz, (die) gertwurtz, *abrotonus, abrotonum* MAALER 361*; schosz-wurz, stab-wurz, ein kraut, *abrotonum* FRISCH 2, 221*. *cimbr. wb.* 228*. *die pflanze hat ihren namen von dem grade aufschieszenden stengel, ihre heilkraft ist seit alter zeit hochgeschätzt, vergl.* LONICERUS *kräuterb.* (1577) 183*; *bei* NEMNICH *unter artemisia abrotanum* schloszwurz *neben* schoszwurz. *bei* OKEN 3, 572 *wird der hundszahn (erithronium dens canis) als* gemeine schoszwurz *bezeichnet, als ostpreuszisch bezeugt* PRITZEL-JESSEN schoszwurz, *lycopodium clavatum.* CAMPE *überliefert* schoszwurzel *neben* schoszwurz.

SCHOSZZEIT, *f. (nd.* schottel-tydt), *tempus solvendi censum* FRISCH 2, 221*.

SCHOSZZINS, *m. census tributarius civitatis* HALTAUS 1619.

SCHOSZZWEIG, *m. junger sprosz:* in denen sich neuwe schoszzweig, stil und bletter generiren. THURNEISSER *beschr. influent. wirk. aller erdgewächse* (1578) 22; hiszweilen wachsen ausz den stämmen junge geschwancke frische schoszzweige. COLERUS *öcon.* (1650) 203*.

SCHOSTACK, SCHUSTACK, *m. polnische silbermünze (= 6 kreuzer), poln.* szóstak; *die bezeichnung wird in den grenzgebieten gebraucht* JACOBSSON 4, 38*. FISCHBIER 2, 324*.

SCHOT, *m. (daneben* schoter, schaut, schauter, schoder, schauder), *in jüdisch-deutscher gaunersprache, der büttel der die peitsche handhabt, schlieszer, gerichtsknecht, polizeiknecht* AVÉ-LALLEMANT *gaunerthum* 4, 603.

SCHÖTCHEN, *n., dimin. zu* schote, *f.;* schötgen, *f. silicula* STEINBACH 2, 500.

SCHOTE, *m. narr (gaunersprache), einfaltspinsel, s.* schaute *th.* 8, *sp.* 2378; *besonders der händler, der sich an seinem ladentische bestehlen lasst;* schotenfäller, schotten-, schautenfeller, schautenpicker *heiszt der gauner, der in diesem fache arbeitet* AVÉ-LALLEMANT *gaunerthum* 4, 603. schote *erscheint dann aber auch im sinne von spaszvogel, possenmacher, geringer, niedrig denkender mensch* SCHM. 2, 485, *vgl. auch* KEHREIN 366.

SCHOTE, *f. längliches samengehause bei pflanzen (besonders bohnen und erbsen); die grundbedeutung des wortes ergibt sich als 'deckende hülle'; verwandt sind altn.* skaud, *scheide,* skjóda, *beutel, tasche, ags.* skeáþ, *scheide. zweifelhaft ist das verhältnis zu goth.* skaudaraip, *ἱμάντα; man fasst es als 'hüllenden riemen',* J. GRIMM *in der zeitschr. f. deutsches alterth.* 8, 13 (*vgl. oben unter*

flachs 2, *theil* 3, *sp.* 1701) *bringt es in zusammenhang mit dem von* Graff 6, 425 *aufgestellten fem.* skota, *bündel, fasciculus, das er als* skôta *ansetzt* (schôt, schœt, *n. bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 773, *mit kurzer wurzelsilbe im mhd. wb.* 2, 197ᵃ, *vgl.* Schm. 2, 487; *indessen ist diese maszbezeichnung, die sich zunächst auf getreide, heu, flachs u. ähnl. bezieht, wol mit dem in* schütten *vorliegenden stamme zu verbinden* (*vergl.* schottach, *spreu bei* Lexer *a. a. o.* 774); *in den bei* Lexer *a. a. o. angeführten schlesischen urkunden ist eine münze gemeint, s.* Ducange *unter* scotus, *ein anderer einfall über* skaudaraip *gramm.* 1², 346; *mhd.* schôte *mhd. wb.* 2, 2, 197ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 774, *mnd.* schode Schiller-Lübben 4, 108ᵃ (schode, *n. scheide am pferde*). *im heil. Georg des* Reinbot von Turn 4594 *erscheint das wort als m. die schreibung des wortes schwankt in älterer sprache: escanea,* schott o. arbais scheid, eyn erbeysz schote, eritschode, schut Dief. 210ᵃ, *folliculus,* schotte 241ᵃ, *siliqua* 534ᵃ, *escanea,* schat *nov. gl.* 150ᵇ; *mit kurzer stammsilbe:*

es warn vier hawer in die schotten gesant.
Uhland *volksl.*² 313 (162, 2);

und streichelt mit der hand uff die spannische schotte. *Maynhincklers sack* D1ᵃ; schotten, hulsen, *siliqua, theca et involucrum seminis* Schottel 1408; schoten *et* schotten Stieler 1859. *ebenso hat* schotte *neben* schote Kramer *im deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 614ᵇ, Steinbach 2, 500 *dagegen nur* schote, *ebenso* Frisch 2, 221ᵃ; *durch hochd. einfluss ist nd.* schâte *zu erklären, das* Schambach 181ᵇ *bezeugt.*

1) schote *bezeichnet zunächst ganz allgemein eine längliche fruchthülse, sie besteht aus zwei theilen, die mit ihren der länge nach verlaufenden rändern an einander gewachsen sind; pflanzen mit solchen fruchthülsen heiszen daher* schotenpflanzen. *im engeren sinne wird das wort auf die erbse (auch bohne) und ihre frische frucht bezogen:* erbsen, bonen in schoten. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 614ᵃ. *unterscheidung durch zusammensetzung* feld-, zuckerschoten. *dabei wird bald die grüne frucht der erbse, bald die pflanze selbst durch* schote *bezeichnet:* die schoten reifen; in die schoten gehen (*sprichwörtlich:* er wird mir schon wieder in meine schoten kommen, *er wird mir schon wieder in die hände laufen* Frommanns *zeitschr.* 3, 243, 70); der schottebütz *ist ein gespenstischer hund im erbsenfelde, vor dem man die kinder warnt. quellen u. forsch.* 51, 103. schoten pflücken; *zurechtmachen für die küche:* schoten pulen Frischbier 2, 313ᵇ, ausbulstern Hupel 212, schoten kochen, *siliquas pisorum coquere* Steinbach 2, 500; die schoten sambt den schalen seynd beyde nicht gesund, sonderlich die haut, so über der erbsen ist, denn sie machet viel winde, blehet den bauch, und bringet das winden im leib. Colerus *öconom.* (1650) 1, 68ᵇ;

die schothen wurden selbst verderben,
und noch als junge täschgen sterben.
Picander 2, 401;

reiner fliesst das blut bey kohl und magern schoten.
Wieland *Oberon* 8, 10;

als die schote nun allgemach
sich dehnt' in die breit' und lange. Bürger 61ᵃ;

ackergewächs in üppigen ähren und schoten. Voss 2, 46;

zuckererbsen und schoten, gepflückt von der rank' in den tiegel. 234;

es wachsen fast dir auf den tisch
die spargel und die schoten. Schiller 11, 214;

(*wir hielten uns*) so sicher in unserm boote, wie die kicher in ihrer schoote. Rückert (1882) 11, 462; unnützer . . als eine schoote ohne saame. 472.

2) *der* schotenklee (*lotus corniculatus*) *wird auch* gelbe schote *genannt, vgl.* Tabernaemontanus *kräuterb.* 893 K, Nemnich *unter lotus corniculatus; vielleicht ist, wie* J. Grimm *vermutete, diese pflanze schon im heil. Georg des* Reinbot v. Turn *gemeint:*

die keiserin clar, licht gemal,
die wag glich der rosenlar,
so pruve ich den keiser dar
tzu des gelwen schoten,
der formet nach den toten. 4591.

esula (wolfsmilch, hundsmilch) wird glossiert mit grosz o. kleinschottel, scodeke Dief. 211ᵃ, *lupinus mit* wolfesschoten 339ᶜ *u. ähnl.; misbildungen von pflaumenfrüchten werden* schoten, taschen *der pflaumen genannt. eine schneckenart (nautilus legumen) bezeichnet man mit* schote, erbsenschote Nemnich.

3) *obscön fur cunnus: (sie streichelt sich)* mit der hand uff die spannische schotte. *Maynhincklers sack* D1ᵃ.

SCHOTE, *f.* (*seemännische bezeichnung*), *segelleine, die an der ecke des segels angebracht ist; die* schote *macht das segel nach hinten fest, die halsen wirken den* schoten *entgegen* Bobrik 609ᵃ; *bei günstigem winde, der beinahe von hinten kommt, segelt das schiff* mit fliegenden (*d. h. losen*) schoten; *kommt der wind von der seite, wird die* leeschote angeholt (*schärfer angezogen*), *die* luvschote gefiert, aufgegeben, aufgestochen *oder* geräumt (*d. h. entsprechend losgelassen*), *sodasz der wind eine grüszere fläche drückt. nach den segeln, zu denen sie gehören, werden die* schoten *näher bezeichnet als* grosze schoten, fock-, vormarsschoten *u. s. w.* schote *vel* schoote, *funis velorum* Steinbach 2, 501; *nd.* schoot: de schoot anhalen Richey 236; de schoot fieren Schütze 4, 59, *vergl.* ten Doornsat Koolman 3, 139ᵃ; *bei* Stürenburg 233 *als* schote *verzeichnet. das wort gehört seit alter zeit der nordgermanischen seemannssprache an und führt auf die ursprüngliche bedeutung von* schosz (*ecke, zipfel, spitz zulaufender saum*) *zurück; altn.* skaut, *n. bezeichnet die unteren beiden zipfel des segels, das am zipfel befestigte seil heiszt* skautreip. *ags.* sceâta, *m. glossiert pes veli* Wright *voc.*² 1, 288, 25, *das zugehörige seil wird* sceâtline *genannt* (*ebenda* 24); *die neuenglische bezeichnung ist* sheet; *nld.* schoot *ist m., unser weibliches* schote *bildet sich erst unter dem einflusse des hochd. aus dem germanischen stammt franz.* écoute, *span.* escota, *ital.* scotta.

SCHOTENAPFEL, *m. so nennt* Oken 2, 94 *äpfelartige früchte, bei denen die scheidewände weich bleiben und viele samen tragen* (*z. b. kürbisse*).

SCHOTENARTIG, *adj.* (*s. erstes* schote): vielblätterige stielblumen mit schotenartigem gröps. Oken 3, 1344.

SCHOTENBEERE, *f., bei* Oken 2, 93 *ganz weiche beere mit vielen samen oder mehreren fächern* (*z. b. weinbeere, citrone*).

SCHOTENBLUME, *f. anemone alpina,* weisze schotenblume Nemnich.

SCHOTENDORN, *m.* 1) egyptischer schotendorn, *acacia skorpoides leguminosa* Frisch 2, 221ᵃ, *vgl. öconom. lex.* (1744) 2645. Tabernaemontanus (1664) 1500 K ff. 2) *die akazie* (*robinia pseudoacacia*), unächter schotendorn, virginischer schotendorn Nemnich;

schon lange sind verschwunden
stiefmutter, ros' und rittersporn.
am zaune welkt der schotendorn,
den du so hübsch gefunden.
F. W. A. Schmidt *im Gött. musenalm. von* 1791.

die heimat der akazie ist Nordamerika; virginisches schottendornholz Jacobsson 8, 95ᵇ. 3) *gleditsia triacanthos,* schotendorn mit drey stacheln Nemnich.

SCHOTENDOTTER, *m. der steinsenf, erysimum cheiranthodes* Pritzel-Jessen.

SCHOTENDRAHLE, *f. eine moosart* (*ectocarpus*) Oken 3, 217.

SCHOTENERBSE, *f., daneben* schoterbse, *grüne junge erbse in der schale* Adelung. Bernd 275: eine schüssel mit 24 jungen hühnern mit schotenerbsen. *avanturier* 1, 108.

SCHOTENFELLER, *m., s.* schote, *m.*

SCHOTENFORM, *f.,* -FÖRMIG, *adj.,* -FRUCHT, *f. ausdrücke der botanik. s. erstes* schote.

SCHOTENGATT, *n., s.* schotgatt.

SCHOTENGEMÜSE, *n. grüne erbsen als speise bereitet.* Frischbier 2, 313ᵇ.

SCHOTENHEDERICH, *m. pflanzenname* (*raphanistrum arvense*) Pritzel-Jessen.

SCHOTENHÜTER, *m.:* aussehen wie ein schotenhüter, *verwildert, abgerissen wie eine vogelscheuche* Aldrecht 206ᵇ; schotenhuter *steifer, unbrauchbarer mensch* Hertel *thür. sprachschatz* 220. *s.* schotenscheusal.

SCHOTENKAPER, *m. kaperstaude, die den samen in schoten trägt und auf den Antillen zu hause ist* (*capparis siliquosa*). Nemnich.

SCHOTENKLAMPE, *f. ein holzstück an der seite des schiffes, durch das die* schote (*s. zweites* schote) *führt* Bobrik 391ᵃ. *vgl. oben* klampe 3, *b, theil* 5, *sp.* 942.

SCHOTENKLEE, *m. eine gattung von hülsenpflanzen* (*lotus*) Nemnich; *lotus corniculatus,* der gehörnte schotenklee, *lotus dorycnium,* der gefingerte schotenklee, *lotus edulis,* der eszbare schotenklee, *lotus rectus.* der grade schotenklee, *lotus siliquosus,* der wiesenschotenklee. *ebenda, vgl.* Oken 3, 1639. Heulen *lex. der forst- u. jagdkunde* 5, 549. Tabernaemontanus (1664) 904 G; *ferner bei* Nemnich *als name des steinklees* (*trifolium melilotus officinalis*): wohlriechender quendel und die gelben sträuszchen des schottenklee. Gesner 2, 85.

SCHOTENKLÖDER, *m. cystosira siliquosa, eine tangart* Oken 3, 235.

SCHOTENKORN, *n. die grüne erbse ohne die schote* KLEIN *provinzialwb.* 2, 140 (*Danzig*).

SCHOTENKÜMMEL, *m. der hornkümmel* (*hypecoum procumbens*) NEMNICH.

SCHOTENPFEFFER, *m. piper indicum, piper siliquastrum* FRISCH 2, 221°, *der gemeine spanische pfeffer* (*capsicum annuum*) NEMNICH.

SCHOTENPFLANZE, *f. pflanze, die ihren samen in scholen trägt.*

SCHOTENSCHEUSAL, *n. scheuche in den erbsen oder auch sonst auf bestelltem felde* VILMAR 367; *nach* HERTEL *thür. sprachschatz* 207 *auszerdem* 1) *abscheuliches weibsbild,* 2) *die aus den letzten halmen des roggens geformte puppe.*

SCHOTENSÖLLE, *f. eine tangart* (*rhodomela, odonthalia*) OKEN 3, 223.

SCHOTENSTEIN, *m., plur.* schotensteine, *'scholenförmige fischzähne'* NEMNICH.

SCHOTENSTICH, *m.* stich *erklärt* BOBRIK 667° *als 'die verwicklung oder zusammenstechung eines tauendes mit dem tau selbst, um etwas mit diesem tau festzuhalten'. durch den* schotenstich *wird das lenkende tau* (schote) *an dem segelzipfel befestigt. ebenda* 668°.

SCHOTENSTOFFEL, *m., s.* schotentoffel.

SCHOTENSTROH, *n. das getrocknete schotengewächs, in der redensart:* so dumm wie schotenstroh.

SCHOTENTOFFEL, *m. dummer, steifer, unbehulflicher mensch* CAMPE; *so in md. gegenden, vgl.* KLEEMANN 20°. JECHT 101°; *nach* ALBRECHT 200 *'alberner und ungezogener mensch, besonders auch, wenn er ungeschickt gekleidet ist, wie eine in die scholen gestellte vogelscheuche'. auch im niederd. ist das wort bekannt:* schöt'n-töffel, *vogelscheuche, die einen menschen vorstellt* DANNEIL 187°; *dies ist doch wol nach* schotenhüter, -scheusal *als die eigentliche bedeutung aufzufassen, anders erklärt im niederd. korrespondenzblatt* 12, 14. 13, 73. *neben* schotentoffel *begegnet* schotenstoffel; *bei beiden ist der zweite bestandtheil aus* Christoph *entstellt.*

SCHOTENVIOLE, *f. hesperis matronalis, nachtviole* NEMNICH.

SCHOTENWEIDERICH, *m. epilobium, eine staudenart* OKEN 3, 1875.

SCHOTER, *m. pflanzenname, angelica silvestris* PRITZEL-JESSEN.

SCHOTGAT, SCHOTENGAT, *n. ein an der seite des schiffes angebrachtes loch, durch das die* schote *hindurch fahrt* BOBRIK 610°; *s. drittes* schote *und* gat *theil* 4, 1, *sp.* 1188.

SCHOTHENNE, *f. eine hühnerart* (*zwerghuhn, erdhenne, krüper*), *phasianus gallus pumilio* NEMNICH (*wol für* schutthenne).

SCHOTHORN, *n. die ecke des segels, an der die* schote (*s. drittes* schote) *befestigt ist* BOBRIK 610°.

SCHÖTLEIN, *n., demin. zu* schote 2:

such uns einen korb voll schötlein.
INNERMANN 12, 18 *Boxberger.*

SCHOTSCHKE, *f. beere des schwarzen hollunders* (*sambucus nigra und der strauch selbst*), *neben* schetschke; schetschken, *plur. scheint zu* schebicken *sich zu verhalten, wie* quesben, quitschen, quetschen *zu* quebeken, *womit gleiches bezeichnet wird; ursprünglicher sinn ist unklar.*

SCHOTT, *n.* 1) *goldgewicht:* 1 schott *hält* 4 gran *oder* 12 grän, 3 schott *machen* 1 unze, 24 schott 1 mark ADELUNG. JACOBSSON 4, 38° (*aus Danzig*); das goldschmiedsgewicht ist das Danziger schottgewicht, so das neun und zwanzig und sieben dreizehntheil schott eine Berliner mark ausmachen. BACZKO *beschr. Königsbergs* (1801) 389; *vielleicht nd.* schot, *zuschusz, beigabe, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 123°.

2) schott *im sinne von scheidewand auf seeschiffen gebräuchlich, näheres bei* BOBRIK 610°, *daneben in gleichem sinne* schotting. *so wird der raum, wenn das schiff korn u. d. oder auch losen ballast geladen, durch lang- und quer* (dwars-)schotten *abgetheilt, damit die belastung bei starkem seegange sich nicht in gefahrdrohender weise verschiebe. besonders versteht man in neuerer zeit die gegen einander und den übrigen schiffsraum wasserdicht verschliesszbaren abtheilungen, die beim leckwerden des schiffes ein weiteres eindringen des wassers verhindern sollen. niederd.* schot *gehört zu hochd.* schieszen *und bezeichnet zunächst einen verschiebbaren verschlusz, vgl.* schoszgatter, -thor *u. ähnl.* schot, *riegel, verschlusz, sperrende holzwand* SCHILLER-LÜBBEN 4, 124°; *sperr-, scheide-, quer-, schutzwand, schub-, fallthür* STÜRENBURG 233°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 139°; *schublade, verschlag* WOESTE 230°; das schosz, *schublade, schubkasten* MÜLLER-WEITZ *Aachn. mundart* 222; *schubthür vor dem rauchloch am ofen oder kamin* RICHEY 239. MI 76°; dat schott an der döre, *riegel brem. wb.* 4, 680. SCHÜTZE 4, 63; *schiebethor bei schleusen und wehren* SCHÜTZE *a. a. o.* JACOBSSON 4, 38°; *zwei* schött *schlieszen den laderaum einer karre vorn und hinten ab. nd. korresp.* 3, 78.

3) schott, *aus einem graben ausgeworfene erde. brem. wb.* 1, 680, *vgl.* STÜRENBURG 233°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 135°. JACOBSSON 7, 271°. *erde, die zur befestigung des deiches unten angeworfen wird, daher sagt man:* von des deiches kamm bis gegen des deiches schott. JACOBSSON *a. a. o. im sinne von schutt, bauschutt bei* DANNEIL 186°. *das wort ist niederd. und gehört wie* schott 1 *zu* schieszen.

4) schott, *laich der fische* CAMPE; *wol ebenfalls eine niederd. bezeichnung und dann leicht verständlich.*

5) *nd.* schott (*nld.* schot), *knoten, schlinge, wodurch ein tau an einem schweren holzstücke befestigt wird, das man fortschleppen will* (*seemannischer terminus*) BOBRIK 611°.

SCHOTT, *n. oder f., in oberdeutschen gegenden ein bündel flachs von verschieden bestimmtem umfange* SCHM. 2, 487. SCHÖPF 614. *auch als getreidemasz* SCHM. *a. a. o. ebenda eine reihe von belegen aus älterer sprache.* LEXER *im mhd. handwb.* 2, 773 *setzt das wort als* schôt, schœt, *n. mit langer wurzelsilbe an, vgl. darüber das unter* schote, *f.* (*zweites* schote) *bemerkte.*

SCHOTTBOLZEN, *m.* (*schiffsbau*) *ein bolzen, der oben ein auge oder einen ring hat und unten mit einem länglichen loche* (splintgatt) *versehen ist; durch dieses loch wird ein kleiner riegel* (splint) *getrieben, der den bolzen am zurückweichen hindert.* BOBRIK 129°.

SCHOTTBRETT, *n. 'ein stück holz, worauf der torf, um nicht zu platzen, gesetzt wird'* (*Ostfriesland*) JACOBSSON 7, 271° *s.* schott 3.

SCHOTTE, *m. und f. molke, quark, s.* schotten, *m.*

SCHOTTE, *m.* 1) *in allgemeiner anwendung, bewohner Schottlands:* Scotus, schotte, eyn schot, schutte DIEF. 520°; *der dativ plur. als bezeichnung des landes hält sich bis in neuere zeit:* Scotia, Schotten DIEF. *a. a. o.;* salmen in Schotten. FISCHART *groszm.* 28 *neudr.;* wie er ausz Schotten gefahren küm. *buch der liebe* 62°; Niderland, Engelland, Schotten, Franckreich. SCHUPPIUS *schriften* 750;

der eilet auff das land zu Schotten.
H. SACHS 20, 82, 2 *Keller-Götze;*

mein son der fürt ein krieg in Schotten. 17.

2) *bruder in einem* Schottenkloster (*s. dieses*) LEXER *mhd. handwb.* 2, 774. SCHM. 2, 185. HÜGEL 144°. SARTORIUS 113: der abbt zů den Schotten. U. VON RICHENTAL *chron. d. Const. concils* 29 *Buck.*

3) *herumziehender krämer, hausierer, landfahrer; die bezeichnung geht ursprünglich gewisz auf die nationalität der fahrenden kaufleute und wird später allgemein auf herumziehende kleinhändler angewandt, wobei eine schlechte nebenbedeutung sich leicht einstellte. daher verbunden:* schotte edder engelsman. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 126°; Schotten, Wallonen und dergleichen hausierer. *quelle von* 1665 *bei* SCHM. 2, 486; Sophoyer, Schotten und andere frembde kramer. *quelle von* 1526 *bei* SCHÖPF 644; Schotten, Spanier und Nürnberger *als sog.* landfahrer *in Danzig bei* FRISCHBIER 2, 313°. *im 14. jahrh. werden sie z. b. in Anklam erwähnt:* to deme so scholen hir keine schotten edder andere tafelichskremer . . . lynewandt edder andere kramware van huse to huse dragen. SCHILLER-LÜBBEN 4, 127° (*ebenda weitere belege*); *auch in Nürnberg werden diese landfahrer früh erwähnt; niemand soll* ainichen schotten oder schottin, weder tags noch nachts hallten, hawsen oder beherbergen. *Nürnberger polizeiordn.* 57. *in Regensburg dagegen werden* 1301 *eingebürgerte* Schotten *erwähnt.* SCHMELLER *a. a. o.;* die schotn, auch ander, die mit guter und gerechter whar, nemlichen gold, silber, samat und seyden die klöster und edlmanszsitz besuchen *werden in einer verordnung von* 1553 *von einem verbot gegen* 'landfarer, cramer und hausierer' *ausgenommen* SCHM. *a. a. o. im üblen sinne:* ein pfragner, sonnekremer, oder scholderer unnd Schott, der mit seim knapsack und gefelschter würtz, oder verpafelter wahr, die leut beschelt. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 157°. *angesessene* Schotten *als krämer finden wir in Preuszen, z. b. bei Danzig ein dorf* Schottland; die fremden krämer, desgleichen Schotten, die allhie im lande saszhaftig. *landesordn. von* 1640 *bei* FRISCHBIER 2, 314°. *in Preuszen, Pommern, der Neumark ist der name noch für herumziehende kleinkrämer gebräuchlich, man sagt:* warte, bis die Schotten kommen, *bis zur richtigen gelegenheit;* morgen

kommen die Schotten, *als trost, aber auch als aufmunterung das heute zu genieszen* FRISCHBIER *a. a. o. vergl. noch* FRISCH 2, 222ᵃ. KLEIN *prov.-wb.* 2, 141. DÄHNERT 412ᵇ. *nach* JACOBSSON 1, 701ᵃ *werden* schotten *besonders auch die 'fellnäpper' genannt, d. h. hausierer, die mit fellen betrügerischen handel treiben.*

SCHOTTECHT, *adj. kraus:* die besten schaaff zů mehrung der hürden, seind, die da vil und weyche wollen gewinnen, die sich dick und schottecht erhebt uber den gantzen leib. HERR *feldbau* (1556) 147ᵃ. *s.* schotthaar *und* schoszhaar.

SCHOTTEL, *pflanzenname, s. zweites* schote 2.

SCHOTTEL, *f.* (?), *hure:* offene schottel und hurenseck. *narrensch.* (1574 *Höniger*) 163ᵃ.

SCHOTTEL, *m.* (?), *geklopftes gestein, schutt* (*s.* schotter) *zur befestigung der landstraszen* KEHREIN 1, 366.

SCHÖTTEL, *m. das kalte fieber, auch die epilepsie* FRISCHBIER 2, 325ᵃ; *vgl. das folgende.*

SCHOTTELN, *verb. erschüttert werden, sich schütteln, zittern* (*neben* schütteln, *wie* rotteln *neben* rütteln), *s. mhd. wörterb.* 2, 2, 231ᵃ. LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 774: sie hat . . gelacht, das sie geschottlet. *Zimm. chr.*² 1, 531, 39; Jahn lacht, das er schottelt. AYRER 4, 2295, 17 *Keller;* schottlend rosz, das hoch und hart trabt. *vocab. von* 1618 *bei* SCHMELLER 2, 487; schottlendes haar (*langes, flatterndes haar*). *Zimm. chron.*² 4, 110, 8; *in gleichem sinne ebenda* (110, 1) schottlerhaar. *das wort ist oberd. in intransitivem gebrauche noch gebräuchlich, hat aber auch transitive bedeutung angenommen, s.* SCHMELLER *a. a. o. intransitiv bei* SCHÖPF 645. KLEIN *prov.-wb.* 2, 140. *ein verb.* schötteln *wird ebenda* 139 *als österr. mit der bedeutung von schwätzen angeführt.*

SCHOTTEN, *m., daneben* schotte, *f. (so durchaus im hochalemannischen), molke, käsewasser, quark; ein altes, wesentlich hochd. wort, 'das von* scultan, scottan, *alts.* scuddian, *quatere, quassare stammt und geschüttelte, geschlagene, gestoszene, gebutterte milch bedeutet' (s.* J. GRIMM *geschichte der d. sprache*³ 698). *im östlichen Mitteldeutschland und nd. ist in gleichem sinne* hotte *gebräuchlich (theil* 4, 2, *sp.* 1845), *das mit rücksicht auf die bekannte anlautserscheinung* (NOREEN *urgerm. lautlehre s.* 204) *mit unserem worte in beziehung zu setzen ist.* scotto, slekimelo, *battudo* GRAFF 6, 425 (*s. battudo bei* DIEF. 70ᵃ); *mhd.* schotte, *m. mhd. wb.* 2, 2, 197ᵃ. LEXER 2, 774, *serum,* schotten DIEF. 530ᵃ. schotte, *serum* DASYP.; schotten (die), *serum, succus lactis;* zů schotten werden, *serescere* MAALER 361ᵇ; schotten, *serum,* molken, hotten SCHOTTEL 1408; *serum,* molcken, floret, maticken, schotten. CONRINUS *fons lat.* (1660) 597ᵇ; käsematten, molken, schotten STIELER 1219; ziger, zyger, der, *alias* schotten 2631. schotten, *m.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 644ᵇ; schotten, der, *pro* molcken, *serum lactis als landschaftlich bei* STEINBACH 2, 501; ADELUNG *verzeichnet* der, die schotten *als 'vorzüglich im oberd. gangbares' wort. die bedeutung des wortes ist landschaftlich abweichend ausgeprägt. nach* SCHMELLER 2, 486 *bezeichnet man mit* schotten, *m. den quark, der aus molken von süszer milch abgesondert wird (quark aus saurer milch heiszt* topfen, *in anderen gegenden wird gerade dieser mit* schotten *bezeichnet); ferner eine art bröseligen, trockenen käses. im Zillerthal ist* auffer schotten *das, was beim absieden des käsewassers aufwärts steigt und süsz ist, der* bodenschotten *das zu boden fallende, saure. aus beiden zusammen wird der* schottenziger *oder eigentliche* sauerschotten *bereitet. ebenda; aus dem salzburgischen:*

wos host den krod g'össen
dasz di goar a so dürst't?
an Sunnberga schotten
und flödamaus wurst (*unmögliche speisen*)?
FIRMENICH 2, 918.

vgl. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 106, 17 (*Zillerthal*); *über die bereitung der* schotta *in Vorarlberg s. ebenda* 487; schott'n, *m. quark aus molken, überhaupt alles quarkähnliche* HINTNER 214; der schotten, *die käseförmigen theile, die nach geschiedener milch übrig bleiben* HÖFER 3, 112; schotten, *geronnene milch (Österreich)* KLEIN *prov.-wb.* 2, 141; schotte, *m., dim.* schöttl, *eine art käse; der aus den molken abgesonderte quark wird durchgesalzen, mit kümmel gemischt und in einen kübel gepresst* LEXER 225, *vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 254, 59. *schweiz.* schotte, *f. nachmolke, wässeriger theil der milch, was im olpkessel übrig bleibt, wenn der zieger herausgenommen ist* STALDER 2, 349, *vgl.* TOBLER 398ᵃ. HUNZIKER 230. SEILER 263ᵃ. BÜHLER *Davos* 1, 152. 2, 18. *ausserhalb des oberd. gebietes ist das wort, im hennebergischen durch* REINWALD *bezeugt:* schotten, *f. die molke* 2, 114. KILIAN *kennt es aus dem deutschen:* schotte van melck, *serum lactis. aus dem oberdeutschen character des wortes erklärt sich, dasz es der nhd. schriftsprache fremd ist; es findet sich z. b. bei* HALLER, *der es dem schweiz. entnahm:*

hier wird auf strenger glut geschiedner zieger dicke,
und dort gerinnt die milch und wird ein stehend oel;
hier preszt ein stark gewicht den schweren satz der schotten
(*so in den ersten beiden ausg., später* der molke).
31 *Hirzel;*

RÜCKERT *braucht es in den makamen:*

sei es nur mit saurer milch und schotten.
poet. werke (1882) 11, 305.

häufig ist dagegen das wort in älterer sprache; nach der oben gegebenen zusammenstellung wird es verständlich, dasz es bald als speise, bald als getränk erscheint, als typische kost des 'groben bauern' finden wir es in den fastn.-sp. und verwandten stücken (*daher* Schottenpauch *fastn. sp.* 582, 25, Schottenschlicker 431, 14 *als bauernnamen*): seud das in anderthalb seydlein schotten sunder woe du einen schotten von geyszschotten gehaben machst. *versehung leib sel er unnd gutt* (*Nürnb.* 1489) 48ᵃ; sauwere milch, von welcher butter gemacht worden, wird auch wol bey uns molcken, wodicken, schotten . . genant. THURNEISSER *magna alchymia* (1583) 2, 19; also auch villerley lust zum trincken, der zum julep, der zum meth, der zum schotten, der zum bier. PARACELSUS *chir. schriften* (1618) 409 B; wann man es (*leberkraut*) in geiszschotten seudet, . . purgirt es gar lind. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 1200 J;

ei, der mir bræht her einen heizen schotten,
mich hungert sêr, ich vræg in in minn kragen.
minnes. 3, 303ᵃ *Hagen* (*vgl. fastn. sp.* 430, 14);

zwâr unversait
ist dir mein dicker schotten
von meiner rôten gaiss. O. v. WOLKENSTEIN 67, 4, 5;

ich wil der allersparhaftz sein,
ich sauf nur schotten alle zeit. *fastn. sp.* 110, 18;

aldo tut sie desselben schotten schlauchen
gar pald ein seidlein oder drei. 111, 34;

so cleid wir uns nit gern in zwilch
und trinken lieber wein, dann schotten. 344, 7;

der schotten macht im in seim pauch gerümpel grosz.
569, 10;

wann ich isz mir meinen pauch eben vol
und trink darauf alnn saurn schotten. 582, 34;

ich gib euch darzu milch und schotten. 614, 16;

so pin ich ain paur und isz gern schotten. 700, 17;

trank auch nur wasser, milch und schotten.
SACHS *sprüchged. s.* 152, 97;

tringest gern schotten, wenn dich dürst,
14, 32, 6 *Keller-Götze;*

mein dranck ist wasser, milch und schotten.
fastn. sp. 7, 51, 39 *neudruck;*

ich helt denn einen guten wein,
wer lieber mir denn milch und schotten.
ged. 2 (1591), 4, 56ᵇ;

darnach so zih ich heim zu haus
und sauff ein topff vol schotten aus.
ACKERMANN *verl. sohn v.* 1540.

SCHOTTEN, *verb., md. und niederd. für hochd.* schütten; schotin, schoten, schoden, *quassare* DIEF. 476ᵃ, *vibrare,* schotin 617ᵃ, *quassare,* schothen 311ᵃ. *intransitiv:* item cum figella se movet excellenter (*übermäszig*), proprie schottet. *quelle in der zeitschr. für d. phil.* 8, 338, *vgl. ebenda* 346. 347. *südtirol.* dorschotten, *lahm werden,* schottot, *lahm cimbr. wb.* 228ᵇ, *vergl.* ZINGERLE *lusern. wb.* 50ᵃ. *bei* KRAMER *ein von* schotten, *m. abgeleitetes verb.:* schotticht werden ò sich schotten, *quagliarsi, rapprendersi. deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 644ᵇ.

SCHOTTENBRUDER, *m. mönch in einem* schottenkloster (*s. dieses*), *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 775. SCHERZ-OBERLIN 2, 1435.

SCHOTTENDORNHOLZ, *n., s.* schotendorn.

SCHOTTENFRAU, *f. frau eines fahrenden krämers, hausiererin* FRISCHBIER 2, 314ᵃ. *s.* schotte, *m.*

SCHOTTENGANS, *f. oder* schottische gans (*pelecanus bassanus*), *ein weiszer seevogel, in groszer menge auf der insel Bass vorkommend* NEMNICH. GESZNER-HEUSZLIN *vogelb.* (1582) 63ᵃ.

SCHOTTENHANDEL, *m. handel, wie ihn die* schotten, *die fahrenden krämer trieben* FRISCHBIER 2, 314ᵃ.

SCHOTTENHÄNDLER, *m. fahrender krämer, hausierer, s.* schotte, *m.*

SCHOTTENKÄSE, *m. formaggio secondo ò ricotta* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 644ᵇ; *s.* schotten, *m.*

SCHOTTENKLOSTER, *n. kloster, das von 'schottischen' (zumeist wol irischen,* Scotia *gilt für beide länder wie* Hibernia) *benedictinern gegründet war; diese klöster dienten zugleich als herbergen für die nach dem heil. lande fahrenden 'schottischen'*

jäger. 15 *solcher klöster bildeten zu anfang des* 13. *jahrh. eine congregation, deren präses der abt des Regensburger* schotten-*klosters war* Schm. 2, 486.

SCHOTTENKRAM, *m. kram eines fahrenden händlers, eines* schotten Frischbier 2, 314*; *s.* schotte, *m.*

SCHOTTENKRÄMER, *m. fahrender händler, hausierer (siehe* schotte, *m.)* Schemionek *Elbingsche mundart* 37: bierschenck zu Dantzig, schottenkrämer durchs land. Fischart *groszm.* (*kloster* 8, 602).

SCHOTTENLAND, *n., in älterer sprache, Scotia,* schoten-, scotenlant, *daneben* schot-, schotte-, schoterlant Dief. 520*:

von eim ritter ausz Schottenlandt,
der ritter Galmi wardt genandt.
H. Sachs 5, 56*, 10 *Keller-Götze.*

SCHOTTENPFAFFE, *m., ein* schottenpfaff, schöttischer pfaff *tritt auf bei* H. Sachs *im fastn. sp.* Eulenspiegel mit dem blawen hosztuch und dem bawern *als landstreicher, quacksalber im geistlichen gewande werke* 21, 49*ff. *s.* schottenkloster.

SCHOTTENPFENNIG, *m.: (der teufel)* veracht sie *(die bauern)* wie die schotten ℔, er denckt er wols wol krigen, sie sein vorhin sein; aber die gutten ungerischen gulden und nobel hatt er gern. Luther *tischr. von* Schlaginhaufen 127. *mlat.* scotus *bezeichnet eine münzart, deren vorkommen besonders in Schlesien, Böhmen, Polen bezeugt ist. s.* scotus *bei* Ducange. Lexer *mhd. handwb.* 2, 773 *unter* schôt, *n. (Breslauer urk.).* Frischbier 2, 342*.

SCHOTTENSICK, *m. eine syrupmasse, die durch eindampfen der käsemilch hergestellt wird (aleman. und bairisch)* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*[3] 6, 144.

SCHOTTENTANZ, *m. écossaise* Campe, *s.* schottisch.

SCHOTTENTRACHT, *f. nationale tracht der Schotten* Campe.

SCHOTTENWASSER, *n. wässerige theile, die beim käsemachen zurückbleiben:* den keychenden unnd engbrüstigen ist gůt wo man jnen das schottenwasser von eselmilch under kümilch zů essen gibt. Forer *thierb.* 43*. *s.* schotten, *m.*

SCHOTTENZIGER, *m. oder* sauerschotten *wird nach* Schm. 2, 487 *aus dem süszen* schotten, *der beim absieden des käsewassers aufwärts steigt, und dem zu boden sinkenden sauren bereitet. s.* schotten, *m. und* ziger.

SCHOTTENZUCKER, *m. milchzucker aus nachmolke* Stalder 2, 349.

SCHOTTER, *m. zerbröckeltes, zerriebenes gestein, einzelne auf ebenem felde vorkommende blöcke, findlinge, verwandt mit* schutt, schütten; *das wort erweist durch seinen stammvocal md. herkunft: geröll, wie es vom wasser abgesetzt wird* Schm. 2, 487. Oken 1, 635. *besonders auch von den kleingeschlagenen steinen zum befestigen der straszendämme* Kehrein 366; *bei* Pfister 271 schutter.

SCHOTTERDE, *f. erde, die aus einem graben ausgeworfen und zur befestigung der ufer verwandt wird* Jacobsson 4, 39*; *s.* schott, *n.* 3.

SCHOTTERIG, *adj., bei* Steinbach 2, 501 *mit der nicht ganz klaren glossierung remissus angeführt, vielleicht als nebenform von* schitterig *aufzufassen. dagegen von* schotter *abgeleitet im sinne von 'aus geröll bestehend':* schotteriger untergrund.

SCHÖTTERLEIN, *n. oder* schöttelein, *breiige masse, die aus zerschnittenem braten, zerstoszenen krebsen u. d. mit beigesetzten eiern u. ähnl. bereitet wird;* braten-, hennen-, krebs-, leber-, spinatschötterlein Schm. 2, 487; *kärnt.* tschötterle, *in heiszes schmalz geschlagene eier* Lexer 225. *der name stammt wol von dem brodelnden, zischenden geräusch beim bereiten solcher speisen; vgl.* schattern, schättern, schettern, schöttern.

SCHOTTERN, *verb. erzittern (vgl.* schotten, *verb.); in dieser eigentlichen bedeutung in schlesischer mundart:* ich schottere, *trepido, fremo; in gleichem sinne* ich erschottere Steinbach 2, 501; der buchdrucker lachte unterdessen, dasz ihm der bauch schotterte. *Simpl.* 2, 273, 22 *Kurz;* wie musz ihm das herz geschottert haben *(vor angst). quelle des* 17. *jahrh. bei* Schm. 2, 487. *in weiter entwickelter bedeutung:* schottern, *balbutire (mit der stimme zittern), erubescere, verecundari. voc. von* 1482 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 775; zerschottern, *transitiv, zertrümmern* 3, 1080. *eine ableitung von* schotter, *geröll, geklopfte steine liegt vor in* beschottern: kiessand, mit dem die wege beschottert sind. *zeitungsnotiz aus Frankfurt a. M.*

SCHÖTTERN, *verb. klappern, anfangen zu sieden cimbr. wb.* 228*; *s.* schettern.

SCHOTTERT, *m. ungeschwänztes huhn* Nemnich. Klein *prov.-wb.* 2, 111 *(Coblenz);* schottert, schätter, schetter Kehrein 366 *(hier auszerdem zur bezeichnung eines weiberrockes). bei* Wander *sprichw.-lex.* 4, 330 *der plural* schottern. *das wort ist wol zu* schitter, schetter, *locker, lückenhaft, erbärmlich in beziehung zu stellen. siebenb.* schutsch *bedeutet verstümmelt* Haltrich *plan zu vorarb. für ein idiot. u. s. w.* 22*.

SCHOTTGEWICHT, *n., s.* schott 1.

SCHOTTHAAR, *m.:* krauszhaar, schotthar, *crispus* Frischlin *nomencl.* (1586) 86*; *s.* schottecht *und* schoszhaar.

SCHOTTICHT, *adj., abgeleitet von* schotten, *m.:* schottichte milch, *latte seroso ò rappreso;* schotticht werden, *quagliarsi, rapprendersi* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 644*. *in gleichem sinne* schottig, *adj.:* schottig oder hottig werden, *serescere* Schottel 1408.

SCHOTTIN, *f., entsprechend dem masc.* Schotte, *abgesehen von der allgemeinen bedeutung zur bezeichnung einer fahrenden krämerin, hausiererin, s. Nürnb. polizeiordn. unter* schotte 3.

SCHOTTING, *f., s.* schott 2 *und* Schütze 4, 63.

SCHOTTISCH, *adj., jetzt üblicher als* schottländisch, schottische inseln, küste, sprache, tracht Campe. schottische teppiche Jacobsson 7, 271*; schottisch gold, *rückstand von der aufbereitung der steinkohle, reich an schwefelkies* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*[3] 7, 785; die schottische gans, ente *(anas bernicla)* Nemnich. schottische rose *(rosa pimpinellifolia)* Pritzel-Jessen. schottisch gemustert, gewürfelt, *in farbengebung und zeichnung die plaidmuster nachahmend u. s. w. bei* H. Sachs *mit umlaut* schöttisch:

nun hat der schottisch krieg ein loch.
20, 91, 14 *Keller-Götze;*

ich hab bestellet auch vorhin
einen schöttischen pfaffen alt.
21, 54, 10 (*s.* schottenpfaffe).

nd. de schottschen, *die fahrenden krämer (s.* schotte 3): es soll niemandt der schottschen (wie man sie nennet) sowoll auch der osterlinge oder sonst der frembden seine spezereyen und waaren alhie aufflegen. *quelle des* 17. *jahrh. bei* Schiller-Lübben *nachtr.* 256*. *der* schottische tanz *wird erst in neuerer zeit populär:* der schottische tanz, *écossaise* Campe: aus dem leisen weinen wird ein lustiger schottischer tanz. O. Ludwig 1, 267. *mit auslassung von* tanz: einen schottischen aufspielen, tanzen *u. d.:* durch die pausen des grabgesangs klang leise ein lustiger schottischer. Ludwig 1, 260;

komm herein und tanz den schottischen
mit des nachbars rotem Lottchen.
Vischer *studentenlied;*

bei Campe *im neutr.:* ein schottisches aufspielen. *niederd.* en schottschen Schütze 4, 64. Mi 76*. *es ist ein lustiger tanz, daher sagt man zur bezeichnung ausgelassener freude:* he freut sik up schottsch. Schütze *a. a. o.*

SCHOTTLAND, *n. hibernia,* schotlant Dief. 277*; *scotia,* schoten-, schot-, schotte-, schoter-, scotenlant; schotten 520*, *vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 775: ein schiff .., welches etlich kauffmanschatz ausz Schottland dahin bracht hatt. *buch der liebe* 62* *(gleich darauf aber* ausz Schotten). *hierzu* schottländer, *m.,* schottländisch, *beide veraltet:* schottlendisch kauffleut. *a. a. o.* 62*.

SCHÖTTLEIN, SCHÖTTELEIN, *n., s.* schötterlein.

SCHÖTTLING, *m. im göttingischen ein schwein unter einem jahre* Jacobsson 7, 271*, *vgl.* Klein *prov.-wb.* 2, 139; schötling, *ein männliches schwein, das nicht zur zucht gebraucht werden soll* Schambach 185*. *nd. form für hochd.* schöszling, schüszling.

SCHOTTRAMME, *f. groszе zugramme* Jacobsson 7, 271*, *wol als* schoszramme, *herunterschieszende ramme zu fassen, vergl.* schoszthor *u. ähnl.*

SCHOTTSTÄNDER, *m. senkrechte pfosten, in denen der schleusenverschlusz* (das schott, *s. dieses) auf und nieder geht* Jacobsson 4, 39*.

SCHOTTSTICH, *m.:* knebel- *oder* schottstich, *ein besonderer knoten der seeleute* Bodrik 402*. *vgl.* stich.

SCHOTTSUPPE, *f. (oberd.) suppe von* schotten *(s. dieses), verschieden bereitet* Schmeller 486. Höfer 3, 112. Lexer *kärnt. wb.* 225.

SCHÖTZ, *m. verschnittener schafbock, nur mundartlich für schriftd.* schöps, *s.* Schm. 2, 492.

SCHOVERSEGEL, *n., s.* schönfahrsegel *sp.* 1506.

SCHRA, *s.* schrad *und* schrae.

SCHRABBEN, *verb. schaben, kratzen; vergl.* schrapen *und* schrappen, *nd. wortform, die indes auch in die hochd. schriftsprache eingedrungen ist. doch ist auch im niederd.* schrapen *üblicher. über das verhältnis der beiden formen s. die letztere.*

die form mit bb *ist erst in neuerer zeit zu belegen:* schrabben *kratzen* STRODTMANN 205, *vergl.* CAMPE, *schaben, kratzen, abreiben, scharren, raffen, reflexiv auch sich stemmen* STÜRENBURG 234ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 141ᵇ. 'schrabben, *schaben, s.* schrappen, *versetzt aus* scharben' WOESTE 231ᵃ. *sprichwörtlich:* elk schrabbe sin êgen pott, *jeder scheure seinen eigenen topf* FROMMANN 4, 286, 419, *vgl.* WANDER 4, 331. *dazu die weiterbildung* schrâbbeln *schaben, scharren* FROMMANN 3, 552, 7, *lärm machen* WOESTE 231ᵃ (*dasselbe wort? vgl. nordthür.* schrâbele *viel schwatzen* KLEEMANN 20ᵇ. HERTEL *sprachsch.* 220). *ebenso nl.* schrabben, *scabere, scalpere, radere, rasitare, incidere unguibus, aciculis, spinis, leviter vulnerare.* schrabben den visch, *desquammare piscem.* schrabben iemands tonge, *examinare incautum* KILIAN. *im nhd.:* schrab v. schrapf. schrabben, *lacerare unguibus* SCHOTTEL 1108; schrabben, v. schrapfen KRAMER *diction.* 2, 644ᵇ; schrapfen, schrappen, schrabben ... *radere, raspare* ... das pflaster, das estrich mit einem besem schrabben ô schrobben. 646ᵃ; schrapfen, *et aliâ dialectô* schrabben, *et* schrapen, *à Belg.* schrobben, *radere, scabere, runcinare, fricare .. sed* schrabben, *et* schrapfen, *metaph. non rarô notat bonis inhiare, nimisque ad rem intentum esse, ac praedam avaritiae quaerere* STIELER 1917, *s. auch* WACHTER 1462. FRISCH 2, 222ᵃ. *sehr selten in der litteratur:*

doch wiszt ers (*das geld*) nit all zu bekummen,
wiewol ers weit zusamen schrabt. B. WALDIS 3, 92, 31.

mundartlich in Aachen schrabbe *mit einem messer schaben oder kratzen, z. b. rüben, frische kartoffeln* MÜLLER-WEITZ 222.

SCHRABBER, *m. schaber, kratzer* WOESTE 231ᵃ. 1) *person, die kratzt oder schabt, scharrt, scherer, schinder, geizhals u. s. w.* 2) *werkzeug zum kratzen und schaben, schabeisen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 142ᵃ; *nl.* schrabber, *rasor; radula, scalprum* KILIAN; *hd.* schrapfer, der, *et* schrabber, *alicubi etiam* schrobber, *et* schrubber, *propr. radens, sive rasor, scabens. saepius autem dicitur de homine sordido, tenaci, et avaro* STIELER 1917.

SCHRABE, *f. böttichsbank, werkzeug des böttchers* KRÜNITZ 6, 88.

SCHRACHEN, *verb. laut lachen. lautmalendes wort, wol verwandt mit dän.* skratte, *schwed.* skratta, *vgl. auch* schrachtern. *mnd.* schrachen, lude lachen, *cachinare;* schracher, lacher, *cachinator. vocab. Strals. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 131ᵃ; *neben* sc(h)rachen *auch* seraken 131ᵇ, scracken 6, 257; *nnd.* lachen un schrachen, *aus fröhlichkeit überlaut lachen* DÄHNERT 413ᵃ; *auch in die nhd. schriftsprache eingedrungen:*

man jubilirt und man spatziert
und jachtert, lacht und schracht.
ROSENGARTEN *rhapsod.* 2, 354.

SCHRACHTERN, *verb. laut lachen, weiterbildung zu* schrachen, *ursprünglich nd. wort* CAMPE. *brem. wb.* 4, 686. *im hochd.:* lächlen und freundlich lachen ist eines sittsamen menschen, überlaut lachen (schrachteren, *cachinnari*) ist unhöflich (bäwrisch). COMENIUS *sprachenth.* 845.

SCHRACK, *m. sprung, risz. eine nominalbildung zu dem alten (verlorenen) starken verb.* schricken, *springen, vgl.* schrecken; *nur im ältern nhd. nachzuweisen, jetzt ausgestorben bis auf die oberd. mundarten, vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 988, *nr.* 302.

1) *eigentlich, vom aufblitzen, aufflammen des feuers u. ähnl., lieblingswort* JAC. BÖHMES, *vergl.* feuerschrack *theil* 3, 1602*f.:* wenn aber der grimme feuer-schrack wieder zurücke in die herbigkeit blicket .. erschrickt er viel sehrer, denn es ist wie man wasser in ein feuer gösse, davon ein schrack wird. weil aber der schrack nun in der dünnen überwundenen herbigkeit geschichet, so ... wird aus der grimmigkeit ein schrack groszer freuden. *von den 3 principien s.* 18; denn der schrack wird augenblicklich weisz, helle und liechte: denn also geschichet des liechtes anzündung, sobald und augenblicklich das liecht, das ist, der neue feuer-schrack sich mit der herbigkeit inficiret, so entzündet sich die herbigkeit. *ebenda;* allda geschichet der salnitrische schrack als ein auffahrender blitz. *de signatura rerum s.* 21 (3, 19); so nun der grimm also strenge in sich gehet, davon der salnitrische schrack erhebend wird, so ergreifft er der freyen luft wesenheit in sich, davon entstehet der schrack, dann der grimm ergreifft allda die sanfftmuth, das ist eben als gösse man wasser ins feuer, so gibts einen schrack, so erstirbt der grimm der groszen angst, und gehet auff mit dem schrack; die freude und der schrack ist aus dem Mercurio oder aus der angst des todes. *ebenda* (3, 20); ferner ist uns zu erkennen das sterben mit der anzündung des feuers, welches alles im schracke geschiehet, dann es ist ein schrack zum tode und zum leben. *ebenda* (3, 21); wie wann der schwefel vom salze aufgesprenget wird, das feuer aus dem schrack und blitz aufgehet. DAN. V. CZEPKO *einleit. zum heil. dreieck* (*handschrift*).

2) *sprung, risz, spalt, vgl.* schrock. *ebenso im kärntnischen, s.* LEXER 225.

3) *schreck* (*z. b. im lusernischen* ZINGERLE 50ᵃ). *s.* schreck.

4) *in der Schweiz ein wegmasz von unbestimmter grösze.* STALDER 2, 349.

SCHRACKELN, *verb., mundartliches wort, vgl.* schrägeln *und* schrankeln, *in der Oberpfalz geschränkt gehen* SCHM. 2, 596; *westerw.* schrackeln, *rheinisch* schrankeln *unsicher, schwankend gehen, stolpern* KEHREIN 1, 366*f.* PFISTER 267; *preusz.* schraggeln, schrankeln *mit gespreizten beinen ungeschickt, unsicher, schleppend gehen, auch langsam und ungeschickt tanzen* FRISCHBIER 2, 315ᵃ. SCHEMIONEK 37.

SCHRACKEN, *verb., in* beihelschracken, *s. theil* 1, 1374; *dazu* beihelschracker, *m.*

SCHRAD, *adj. schräg* CAMPE; schract, scheif, *obliquus, transversus* SCHOTTEL 1108; schrae, *et* schraet *Belg. et Sax. idem est quod* schief *sive* scheif, *obliquus, transversus, nobis etiam* schrad *dicitur* STIELER 1912; schrad, schräg, schreg, *adj. obliquo, traverso, sgembo;* ein schrader weg; schrade schenckel, schrad-schenckel haben; schrades maul, ein schrades creutz; schrad, *adv. obliquamente, in traverso, a sgembo,* etwas schrad legen KRAMER *diction.* 2, 644ᵃ*f., s. auch* SCHERZ-OBERLIN 1130. *besonders in nd. mundarten verbreitet und vermutlich von da aus ins nhd. eingedrungen, s.* RICHEY 240. STRODTMANN 205 (schrad, schraud). *brem. wb.* 4, 687. DÄHNERT 413ᵃ. MI 76ᵃ*f.* (schrag *und* schrat). STÜRENBURG 233ᵇ (schraat, *auch* schraag). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 142. SCHAMBACH 185ᵃ. WOESTE 231ᵃ (schrâd). FROMMANN 6, 481 (*in Lippe* schrôt). *preusz.* schrâd, schrâds, schrâts, schrôts FRISCHBIER 2, 314ᵃ. *selten in der nhd. litteratur:* an einem kuhlen orthe nach norden, haben sie ein pflaster von quadersteinen schrad und abhangend geleget. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 296ᵇ (5, 6);

(*die ihr*) darzu viel alte händel schrad
gar tapffer wider satzt (*setzte*) gerad.
B. RINGWALD *laut. wahrh.* 276.

SCHRAD, *m. n., s.* schrot.

SCHRADBEIL, *n.:* handbeil *sive* schradbeil, *securis manuaria* STIELER 123.

SCHRADE, *f. cubile, quia transverso sternitur et struitur* STIELER 1912; schrade, *f. un lit, cubile. neues dict. Genf* 1695 *s.* 317. *vgl.* schragen.

SCHRADE, *adj. mager, karg, nd. wort* CAMPE. *mnd.* schrade, *auch* schra, schrage *dürr, mager, kümmerlich* SCHILLER-LÜBBEN 4, 131ᵇ, dorre, schra, droegbe, *aridus s. ebenda; niederrhein.* schrâch, schrôch LEXER *handwb.* 2, 783; *ebenso in neuern nd. mundarten:* schrae *mager, unzulänglich, knapp;* schrae land, schrae tydt STRODTMANN 205; schrade, schraë *oder* schraag *brem. wb.* 4, 689, *vgl.* 6, 289, schrage *knapp, kümmerlich,* 'ne schrage maltiid, schrage lewen DÄHNERT 413ᵇ; schraa(g), schroo, *mager, trocken, dürre, kümmerlich, dürftig, karg, elend, krank* STÜRENBURG 233ᵇ; schrâ(e), schrô(e) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 140ᵇ*f.;* schrâ(e) *trocken* SCHAMBACH 185ᵃ. 320ᵃ; schrâ *elend, mager, dürr, dünn, scharf, schneidend, schlecht* WOLSTE 231ᵃ; *so auch bei* LAURENBERG: schrage tydt der fasten. *s. zeitschrift für d. phil.* 6, 88. *auch in hochd. mundarten: hessisch* schrô, schrâ, *plur.* schrowe, -awe, *rauh, schlecht, dürftig, mangelhaft, armselig* VILMAR 369, *thür.* schrah *mager, dürr, ärmlich* REINWALD 1, 148. 2, 111, schrau HERTEL *sprachsch.* 221: *henneb.* schrâ *mager, schlecht, ungenügend geschmalzt* (*besonders von suppe*) SPIESZ 226; *westerw.* schroh *garstig, häszlich* SCHMIDT 210; *ostfränk.* schrah, schroh *mager, dürr, rauh, grob* SCHM. 2, 600; *rheinfr.* schrâ, schrô *übel, schlecht* FROMMANN 3, 272, 28. 1, 262, 21; *in der Eifel* schrô *böse* 6, 18. *die ableitung ist nicht klar; auch das verhältnis zwischen* d *und* g, ch *im wurzelauslaut ist zweifelhaft. ausserhalb des deutschen lässt sich engl.* scrag, *dünn, mager, hierher ziehen, vergl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.*

SCHRADEL, 1) *n., schrothorn* CAMPE (*zu* schroten).

2) *stechpalme, ilex aquifolium* NEMNICH (*im wb.*). PRITZEL-JESSEN (*in Tirol*).

3) *für* schrättel, schrätzel, *kobold:* schretzel, das, *incubus, ephialtes, oppressio nocturna. dicitur etiam* schrädel STIELER 1914. *so in der österr. volkssprache* der schratel *oder* schradel,

kobold, poltergeist Höfer 3, 112*f.*, *gespenst, waldteufel* Castelli 250. *in Ungarn vom wirbelwind, der dürre blätter aufwirbelt* Frommann 6, 343, *vgl.* 204.

SCHRADEN, *verb., nd. form für* schroten, *s. daselbst, mnd.* schroden, schraden Schiller-Lübben 4, 140°; *rodere*, scraden, gnagen, tannen; knagen, schraiden *opizare*, *s.* 132°; *nnd.* schraden *brem. wb.* 4, 686*f.*; schraen, schroen Strodtmann 205 *u. s. w. auch ins nhd. eingedrungen:* dannhero griesz, staub-meel, und graupen . . . und andere geschradene (grob-gemahlete) dinge. Comenius *sprachenth.* 402; schraden *tundere ut comminuatur, pinsere, pisere* Schottel 1408; schraden, geschradet, *pinsere, pisere comminuere tundendo, communius dicitur* schroten Stieler 1912. — *dagegen ostfries.* schraden 1) *schrägen, abschrägen* (*zu* schrad); 2) *einen graben oder kanal von dem darin wachsenden schilfe und sonstigen wasserpflanzen reinigen* Stürenburg 234°. ten Doornkaat Koolman 3, 142°.

SCHRADEN, *m.*, ist so viel als schragen, so fern es ein maasz des brenn-holzes bedeutet, *mensura lignorum fissorum ad focum* Frisch 2, 222°; *dazu* schradens-gerechtigkeit, *fem., jus utendi certa lignorum mensura.* schradens-ordnung, *fem. constitutiones utendi jure mensurae lignorum. ebenda. vgl.* schragen 9.

SCHRADER, *m., nd. form für* schröter, *vgl. daselbst, mnd.* schroder, schrader *schneider* Schiller-Lübben 4, 140°*f. auch im hochd. gewöhnlich, besonders als eigenname:* schrader *piso* Schottel 1408; schrader, *et* schroter, der, *piso, pinsor, tundendo comminuens, bipartiens, curtans, mutilans* Stieler 1913.

SCHRADRECHT, *adj. obliquus* Stieler 1552, *s.* schrad.

SCHRADUNG, *f.*, *et* schrotung, die, *contusio, diminutio, mutilatio, scissio, rosio, et runcinandi actus* Stieler 1913.

SCHRAE, *f., mnd.* schra *rolle, statut* Schiller-Lübben 4, 131 (*ebenso altn.* skrá, *eigentlich pergamentstreifen*); *im 18. jh. noch landschaftlich im gebrauche in der schon mnd. begegnenden form* schrage (*s.* Schiller-Lübben 4, 132°. *brem. wb.* 4, 689*f.*), *so in Liv- und Esthland von den handwerks- und zunft-verordnungen, auch handwerksgebräuchen* Hupel 212. Sallmann 27, *in Hamburg die an einer tafel öffentlich ausgehängten nachrichten und verordnungen, insbesondere 'das verzeichnis oder reglement der verrichtungen und der einnahme eines jeden stadtdienstes, der bei der kammer verkauft und zu gemeiner nachricht an einer tafel öffentlich ausgehängt wird'* Richey 240. *brem. wb.* 4, 690. Schütze 4, 67. *ins nhd. als kunstausdruck der rechtsgeschichte herübergenommen:* schrage oder ordnung der kaufleute. Schottel 1408; die neuern einrichtungen der gerichtsbarkeiten arbeiten immerfort gegen den groszen plan der alten, welcher darin bestand, dasz abrede, schrae oder vergleich, . . eine streitige sache unter klopfleuten entscheiden müsse. Mösen *osnabr. gesch.* 1, 120.

SCHRAEN, SCHRÄEN, *verb. hageln, leicht gefrieren. eine ableitung zu mhd.* schrâ, *hagel, reif, schnee* Lexer *handwb.* 2, 783 *und Germ.* 7, 491*f.*; *mhd. in der form* schræjen, *spritzen, triefen, stieben, sprühen, lodern* Lexer *handwb.* 2, 781. *nhd. nur in einigen mundarten, bair.* schräen *hageln, dazu* schrâ(n), *plur., schlossen* Schm. 2, 501. *thür.-henneb.* schräen, schräen, *leicht gefrieren, wenn sich die erde mit einer dünnen frostrinde überzieht* Regel 207. Spiesz 226.

SCHRAFEL, *adj. frech im reden* (?): ob sie (*die magd*) leichtfertig von gebärden? schrafel und unzuchtig in worten? *mägdelob* 17;

redt jemant anders mit worten schrafel,
wir sahens treulich vor uns fechten,
sie sitzen wol an der eren tafel.
Liliencron *volksl.* 1, 431b (*nr.* 93, 139);
die Persier mit worten schrafel
sprachen: herr kŏng jhr unrecht thut.
H. Sachs 4, 2, 71°.

SCHRAFF, *adj. scharf, rauh. das wort scheint sowol zu dem ablautenden* schroff *als zu* scharf *in beziehung zu stehen, mit denen es sich in der bedeutung berührt, vgl. diese und* schraffe, *m., sowie* schraffen. *mhd.* schraf: *asper . .* schraff Dief. *gl.* 54b; *acutus:* als das schraff scharsach tette du da ubel. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1436. *so noch cimbr.* schraf *für scharf, acre, aspro, acerbo cimbr. wb.* 229°. — *straff:*

du bists, die den deutschen helden
unbesiegte starke gab,
ihre schraffe sehnen schnellten
pfeil' und grose thaten ab.
Schubart 2, 103 (*preisz der einfalt*).

vgl. auch märk. sgréüf *mager* Frommann 5, 167, 137. — *dazu das abstractum* schraffigkeit, *f., mhd.* schraffekeit *asperitas, adversitas* Scherz-Oberlin 1436: darumb gang durch dat wasser der schraffekeit, und gedenke und besinne, dasz wir durch grosz liden zu gotte muissen komen. *quelle s. ebenda. cimbr.* schrafekot, *schärfe cimbr. wb.* 229°.

SCHRAFF(E), *m.* 1) *felsspitze, zerklüfteter fels; seltene nebenform zu dem gewöhnlichen* schroff(e), *zu dem adj.* schraff *gehörig, s. diese und* Noreen *urgerm. lautl.* 90. *mhd. als starkes masc.:*

ach waz ûf hertem schrafe
der edel Harre harret. Hadamar v. Laber *jagd* 456.

daneben auch in andern bedeutungen (schneidende kälte, scharfer geruch, duft), s. Lexer *handwb.* 2, 783. *nhd. selten:* da sahe man hie und dort gewaltige schräffen viel meilwegs hoch in die höhe ragen. *Simplic.* (1685) 1, 513 (1, 5, 16, *in den ältern ausgaben* schröffen).

2) *kobold* (*? vgl.* schrat): sollten sich damals in dem selben (*Deutschland*) nicht wallrosse . . drachen, schlangen, gonnen, medusen, waldteufel und schraffen etc. aufgehalten haben? *erkl. über die ganze ästhetik in einer nusz* (1755) 49.

SCHRAFFEL, *m. gemeiner, schlechter mensch, elender wicht, lump, auch geizhals; schimpfwort, besonders ostfries. und brem., auch in der gaunersprache, s.* Stürenburg 354°. ten Doornkaat Koolman 3, 143°. Avé-Lallemant 4, 601.

SCHRAFFEN, *verb., s.* schröpfen.

SCHRAFFIEREN, *verb. dichte reihen paralleler oder auch gekreuzter linien ziehen, um die schatten auszudrücken, bei zeichnern und kupferstechern* Jacobsson 4, 39°. Adelung; *über niederl.* schraffeeren (*clevisch schon* 1475 *bezeugt*) *aus dem ital.* sgraffiare *übernommen, s.* Weigand 2, 635. Kluge[8] 336°: so hatte ich z. b. auf blaues papier einen blumenstrausz . . mit kreide . . sehr sorgfältig ausgeführt, und theils mit wischen, theils mit schraffiren das kleine bild hervorzuheben gesucht. Götne 25, 156; Tischbein hat nämlich die grosze gabe götter- und heldengestalten . . mit der feder zu umreiszen. er schraffirt wenig hinein und legt mit einem breiten pinsel den schatten tüchtig an. 28, 50. — *im ältern nhd. für schropfen? bildlich:*

die (*ihre art*) hand sie wol an dir probiert
und dich mit ganzem fliisz gschraffiert.
N. Manuel *s.* 302, 16 *Hächtold.*

SCHRAFFIERMASCHINE, *f. eine zum schraffieren verwendete guillochiermaschine* Karmarsch-Heeren[3] 4, 176.

SCHRAFFIERUNG, *f. bei zeichnern und kupferstechern, die gleichlaufenden oder gekreuzten schattenstriche, hachure, als einfache und gegen- oder* kreuzschraffierung *unterschieden* Jacobsson 4, 39°: er beobachtete dabei nicht allein die gröszte reinlichkeit im umrisz, sondern ahmte auch die schraffirung des kupferstichs auf's genauste nach. Götne 24, 183 (*daneben mit fremder bildung:* die schraffuren der holzschnitte und druckerstöcke. 25, 132); ich ahnte jetzt auch etwas dergleichen, als ich die schraffierung alter kupferstecherei . . erkannte. Keller 2, 81; diese fleiszigen schraffierungen sind schraffierungen an sich. 265.

SCHRAFT, 1) *mhd. als masc., steingerölle, s.* Lexer *handwb.* 2, 783 (*unter* schraf).

2) *nhd. als fem., schramme, wunde:* der ander wolt kein entschuldigung anhören und mit der läderfeilen herausz unnd hawet dem ein solche grosse schrafft, das man im ein eichenbret müsz fürnageln . ., das im das blůt nit gar entgienge. Lindener *Katzip.* 265.

SCHRÄG, *adj., in älterer form* schrüge, *von der geraden oder senkrechten richtung abweichend, schief, obliquus.* schräg *gehört zunächst mit dem subst.* schragen (*s. das.*) *zusammen. weiterhin wird man* schrank, schranke, schränken *dazu stellen wegen der engverwandten bedeutung. der abweichende wurzelauslaut macht zwar schwierigkeiten, doch sind bei* Noreen *urgerm. lautl.* 183*f. zahlreiche beispiele für einen wechsel zwischen indogerm.* k *und* g *beigebracht, von denen wol einige als sicher gelten können. schwieriger ist die frage zu entscheiden, ob diese gruppe mit ags.* scrincan, forscrincan *einschrumpfen, sich zusammenziehen* (Bosworth-Toller 816b. 842°), *engl.* shrink *und den verwandten wörtern* (*wozu wol auch die deutschen* schrumpfen, krank, krampf *gehören, s. theil* 5, 2023) *zusammenhängen, vgl.* Skeat 551°. *bei aller lautlichen übereinstimmung macht die vermittelung der bedeutung grosze schwierigkeiten; doch würden diese nicht unübersteiglich sein, wenn man sich die bedeutungsreihe etwa so vorstellt: schief sein — sich krümmen — sich zusammenziehen beim welken oder austrocknen, falten ziehen — einschrumpfen. vgl. dazu z. b. engl.* crinkle, *das sowol 'sich schlängeln, krumm gehen' wie 'falten, runzeln' bedeutet. andererseits ist die grosze zahl der*

wörter mit gleichem anlaut, aber abweichendem wurzelauslaut zu beachten, die sich in ganz derselben bedeutung finden, s. schrad *und* schräm. *sie geben der vermutung raum, dasz alle diese verschiedenen formen nur verschiedene erweiterungen derselben wurzel sind. eine ähnliche reihe bilden wiederum* schief—schieg, schiech—schel. *und selbst zwischen diesen beiden hauptgruppen fehlt es nicht an übergängen. neben hessisch* schick, schicks, *schräg (th.* 8, 2644 *und* 2659) *steht nd.* schrick FROMMANN 4, 29, *in Aachen* schreks, schricks MÖLLER-WEITZ 223. *ebenso verhält sich zu dän.* skraa, *das grammatischen wechsel zu* schräg *aufweist, norw.* skaa AASEN 664*, *altisl.* skár, *s.* NOREEN *urgerm. lautlehre* 220. *ferner (mitteld.)* schank *neben* schrank, *s. theil* 8, 2160.— schräg *ist im hd. erst im* 16. *jh. bezeugt, vgl. indes* schräge, *f. und* schrägen. *von den wörterbüchern ist es erst spät aufgenommen:* schreeg (*adj. comparat.* schreeger, *superl.* am schreegsten, *pro* schef) *obliquus* STEINBACH 2, 503 (*als vulgär*); schrag, schreg *oblique* WACHTER 1462; schräg, *adj. obliquus,* das weder nach der bley-wag noch nach der wasser-wag gerad ist, aber doch nicht gebogen oder gekrümmt. FRISCH 2, 222*. *mundartlich weit verbreitet, so schweiz.* schreg HUNZIKER 231. SEILER 264*, *bair.-österr.* HÖFER 3, 114. SCHM. 2, 600, *thür.-obers. für 'betrunken'* HERTEL *sprachschatz* 220. ALBRECHT 206*, *nd.* schrag *schräg, knapp, sparsam* MI 76*. *sonst werden im nd. (und fränk.) meist andere bildungen angewandt. auch holl.* schraag *ist wenig gebräuchlich. vgl. zum ganzen* KLUGE[5] 336*. WEIGAND 2, 635. FRANCK 863.

verwendung. 1) *adjectivisch:* eine schräge linie von einem ecke in das gegenüberstehende, *linea diagonalis* FRISCH 2, 222*; er (*der sturm*) schleuderte das wasser der wolken in schrägen linien an die fensterscheiben. FREYTAG *soll u. haben* 2, 216;

seht den trunkenbold in schrägen
linien durch die gassen wanken. CHAMISSO 1, 293 *Koch.*

was in schiefer linie steht oder angeordnet ist:

sein schrages aug liesz der Plattkire blinken.
A. W. SCHLEGEL *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 2, 1290, 40.

schräge schrift, *die gewöhnliche schreibschrift, deren striche nicht senkrecht auf der linie stehen* CAMPE; schräges gewölbe *in der baukunst, dessen seitenmauern und wiederlagen nicht gleich lang und rechtwinklig sind* JACOBSSON 4, 39*. *von bewegungen in schiefer, nicht senkrechter richtung:* wie werden nun die Leibnitzianer die kraft des körpers m, der durch den druck der federn die schiefe fläche ac herunter getrieben wird, am ende dieses schrägen falles in c schätzen? KANT 11, 53. *von lichtstrahlen, blicken u. ähnl.:*

aber matt auf unsre zonen
fällt der sonne schräges licht. SCHILLER 11, 388;

denn lange war er feindlich mir gesinnt,
und schosz mit senkrecht- oder schräger strahlung,
bald im gevierten bald im doppelschein
die rothen blitze meinen sternen zu.
12, 208 (*Wallensteins tod* 1, 1);

Edmund sah ihn mit einem schrägen blick an. TIECK *Cev.* 1, 53; *im bilde:* dasz ich meiner gesinnung gegen sie durch mein entweichen ohne abschied ein schräges licht gegeben. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 259; *sonst übertragen,* ein schräges, *schiefes, falsches,* urtheil:

weisz nicht, was sie denken und sagen,
wie schief ihr urteil und schrag. GRILLPARZER[5] 2, 175.

ein schreger, *ungünstiger,* bescheid: dess beschweret sich der herr Jerg gegen den herzogen selbs, aber der herzog gab im was schregen beschaids. *Zimm. chron.*[2] 2, 252, 34.

2) *adverbial:* der tisch steht schräge, *wenn die platte keine wagerechte lage hat* ADELUNG; der weg läuft schräg am berge hinab, *nicht senkrecht geneigt* CAMPE;

auch nicht wähle die bahn durch fünf gradlaufende gürtel.
schlängelnd windet sich schräg' ein breitgebogener queerweg.
Voss Ovids verw. 7, 162;

zwischen den bäumen aber flog das erste halbe morgenlicht schon schräg über den luftigen rasen. EICHENDORFF[2] 3, 402; o siehe von deiner höhe nicht schräg — über dieses und das andere leben hinweg! RÜCKERT (1882) 11, 352 (17. *makame*). *neben andern adverbialen bestimmungen, besonders* schräg gegenüber: schräge gegen jemanden über wohnen ADELUNG; abends bei tafel, wo wir schräg gegen einander über in ziemlicher entfernung saszen. GÖTHE 23, 87;

doch heute schreit' ich lieber
zum flustern bogenthor
am rathhaus schräg genüber. GRIEBEL 8, 24;

eine pforte zur treppe war schräg in der zierlichen mauer.
Voss Od. 22, 126.

in der ältern sprache wird auch der genitiv schrägs *als adverb gebraucht:* derhalben, werden die erstlich nicht recht undersich, auch nicht ubersich, sunder also schregs oder schier schäel uber ortt . . getriben. THURNEISSER *inſt. wirkungen* 26.

SCHRÄGDIELE, *f.?:* schregtilli *contignatio* DENTZLER 2, 255*.

SCHRAGE, *m., s.* schrae *und* schragen.

SCHRÄGE, *f. schräge beschaffenheit, schiefe lage oder richtung, obliquitas, vgl.* schräg: die schräge, *linea obliqua* FRISCH 2, 222*; *dafür im* 15. *jahrh.* schreck: item des jars wardt der bau zu sant Marten mit nam vier capellen, zwen sagert (*sacristeien*) und der turn yber die erden etwas yber die schreck. *deutsche städtechr.* 15, 292, 11 (*Landshuter rathschr. zu* 1446). *im* 16. *jh. als* schreg: wann etwan ain büxen maister schieszen will nach der schreeg. *feuerb. von* 1591 *bei* SCHM. 2, 600; *besonders häufig* etwas in die schräge setzen *bei* H. SACHS, *auch bildlich,* '*durchkreuzen*', *vereiteln u. ähnl.:*

das gott menschlich anschleg
selbs setzet inn die schreg. 1, 396*;
jedoch unglück jm sein anschleg
setzt gar ungwisz und in die schreg. 427*;
als mein sach setzt du (*das glück*) in die schreg. 3, 3, 11*;
auff dasz unoffenbaret bleiben
jr fürnemen, oder rhatschläg
nicht werden versetzt in die schräg. 5, 277*;
wer trew und ehr setzt in die schreg,
dem komt endlich vil ungemachs. 401*.

in anderer verbindung:

so wird auch her uber die schreg
desz meers ungstümm wider sie wüten. 212*.

auch concret, etwas schräges, schräge fläche: dem steinmetz für hauung der schrög bei den fenstern. *quelle bei* SCHM. 2, 600. *in Österreich eine kleine dünne holzstange in einem zaun aus verschränkten latten* HÖFER 3, 114; *auch eine einfriedigung aus solchen stangen, s.* SCHM. *a. a. o. und* schragen.

SCHRÄGBALKEN, *m.:* indem sie (*die athenischen schiffe*) durch den anlauf der korinthischen schiffe, die eben zu dem ende vorne mit starken schrägbalken versehen waren, vorne an der stirnwand ganz zertrümmert wurden. HEILMANN *Thuc.* 947; ja wir sind auch bereit, uns . . an den schwierigen aufgaben der adligsten aller wissenschaften, der heraldik, zu versuchen, und über den ursprung des rautenkranzes und aller sparren und schrägbalken vermuthungen aufzustellen. FREYTAG 15 (*ges. aufsätze* 1), 324.

SCHRÄGEBOCK, *m. bock oder stütze des schragens, bei den weiszgerbern* ADELUNG.

SCHRÄGELCHEN, *m. einer, dem die beine schräg nach auswärts stehen* CAMPE, *mecklenburgisch, auch* schrägbeinig MI 76*, Johann Schrägelben *nd. korrespondenzbl.* 9, 84* (*s.* schrägeln):

schrägelchen heiszt, wenn die bein' aussäbeln.
Voss *Horaz* (1806) 2, 23 (*sat.* 1, 3).

SCHRÄGELN, *verb. mit geschränkten beinen gehen* SCHMELLER 2, 600, *hess.* schrägeln *unsicher gehen, wanken, aus altersschwäche oder trunkenheit* VILMAR 367, *vgl. mhd.* schregen LEXER *handwb.* 2, 790. *nd. beim gehen mit den beinen an einander schlagen, einem ein bein stellen, um ihn niederzuwerfen* MI 76* *f., vergl.* schrägen 3. — *schweiz.* schregle *beim kegelschieben, die kugel gedreht oder schief aufsetzen* HUNZIKER 231.

SCHRÄG(E)MASZ, *n. bei den tischlern, duae regulae scriniariorum in modum circini conjunctae, quibus angulos in asseribus signant* FRISCH 2, 222*; *bewegliches winkelmasz, bestehend aus zwei um eine achse sich drehenden linealen und einer schraube zum stellen, um die winkel zu messen, welche schräge linien oder flächen mit der senkrechten oder wagerechten bilden, auch* schmiege (*s. das.* 2, *sp.* 1068), schrägwinkel, gehrmasz JACOBSSON 4, 39*. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 785. EGGERS 2, 837.

SCHRÄGEMAUER, *f. in der baukunst die von der höhe abhangende mauer, worauf die stufen einer treppe liegen* JACOBSSON 4, 39*.

SCHRAGEN, *m. schräg oder kreuzweise stehendes holzwerk, gestell mit kreuzweise gestellten füszen. verwandt mit* schräg *und* schrank, schränken, *s. diese und* KLUGE[5] 336*. WEIGAND 2, 635. *es ist dem deutschen sprachgebiet im engern sinne eigen: mhd.* schrage LEXER *handwb.* 2, 783 *f., ebenso mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 132*. 6, 257*, *holländ.* schraag, *f., s.* FRANCK 863, *bei* KILIAN schraghe: *carpenta . . . zymer vel* schrag, scrag, schrang . . . schrage DIEF. *gl.* 102*; kil, scraghe dar me uppe hauwet *nov. gl.* 77*; *carpentum . . .* scraghe, schrage, eyn banck *gloss.* 103*; *clatrum . . .* en gadden schreghel 126*; *fulcrum . . . belg.* bedschragen, tafelschrage . . . eyn bedde cleyt of schrage van b.

250°. *während* schrage *im mhd.-mnd. ein schwaches masc. ist, hat es im nhd. das* n *auch im nominativ durchgeführt und dazu den starken, umgelauteten plural* schrägen, schregen (*nach* wagen-wägen?) *gebildet, der namentlich in der ältern sprache oft bezeugt, jetzt indes weniger gebräuchlich ist* (*s. die belege*). *auch als fem.:* schrage, die, *atque* der schragen, *fulcrum, feretrum* STIELER 1912, *ebenso bei* KRAMER *dict.* 2, 644°. *in mundarten ist* schragen *weit verbreitet: schweiz.* schrage HUNZIKER 230, *schwäb.* BIRLINGER 401° (schrag, *plur.* schrägen), *bair.-österr.* schragng SCHM. 2, 600, schrägn CASTELLI 250. SCHÖPF 645, *fichtelgeb.* schrôgŋ̃, *f.* FROMMANN 5, 133, 29, *in Iglau* schrègl 5, 461, *henneb.* REINWALD 2, 114, *thüring.* schrâin, schrujen, schroen, schrâchen HERTEL 42 *und sprachsch.* 220. KLEEMANN 20°. VILMAR 367, *siebenbürgisch* FROMMANN 4, 283, 95, *preuszisch* FRISCHBIER 2, 314°. SCHEMIONEK 37, *nd.* schrage(n) RICHEY 240. STRODTMANN 205, 374° *f. brem. wörterb.* 4, 659 *f.* SCHÜTZE 4, 67 (schrage, schragen). DÄHNERT 413. MI 76°. STÜRENBURG 234°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 143°. SCHAMBACH 185°. WOESTE 231°.

1) *schräge oder kreuzweis stehende pfähle u. dhnl., als verzäunung, so mhd.:*

nû lieg ich gegen der hôchzît
machen ein gestüele wît
und für die hurte veste schragen
sô witen ûf den hof geslagen. *d. gute Gerhard* 3439.

etwas ähnliches ist wol in folgender stelle gemeint: item, man soll auch machen uberal aussen an die mauwr gute schrögen, mit gespitzte stecken, darein soll man legen dorn unnd stein zu einer wehrung, ob jemandt zu nahe käme, und wolte hinauff steigen, so stiesz man zuhandt die schrögen von der mauwr, so fiel er auff das volck, und würde sie also bedecken. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 184°. — *von dachsparren:*

wollten mir das dach abtragen,
ein andres setzen hinauf,
sie legten das holz zu schragen
und nahmen's wieder auf. GÖTZE 3, 201.

2) *ein gerät aus kreuzweise zusammengefügten stäben, ein schräges kreuz, Andreaskreuz:*

sî hieg der rihter freisan
spannen an einen schragen.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 165°, 53.

als bloszе bezeichnung der figur eines solchen kreuzes: auf dem kopf (*der kreuzotter ist*) ein krummer schragen, worauf sich der name kreuz-otter gründet. OKEN 6, 538.

3) *meistens ein gestell, das von zwei solchen kreuzen als fuszen getragen wird, bock, als unterlage der tischplatte und sonst:* schrage, tischschrage, *fulcrum mensarium, tresteau* SCHOTTEL 1408; schrage, *f.*, schragen, *m. . . cavalletto, trespiede, trespolo, sostegno, porta-letto* KRAMER *dict.* 2, 644°; schragen, *fulcrum feretrum*, tischschragen, *fulcra mensaria* STIELER 1912. *so schon mhd., s.* LEXER *handwb.* 2, 784. A. SCHULTZ *höf. leben*² 1, 80:

heiz die schragen
vurder tragen. NEIDHART V. REUENTAL 40, 14;
dar under stân zwêne schragen
die die tafel ûf tragen.
priester Johann 502 (*altd. blätter* 2, 321).

ebenso mnd. und nl.: schraghe, *fulcrum, tripus, trapezophorum, subex mensarius: tibicen, columellae sive pedes quibus imposita mensa sustinetur: furca.* schraeghe, *proclinantia utrinque ligna cum tertio transversario superne immisso, quod genus* capreolos *Latini vocant et nos hodie* schragas KILIAN; II schragen to ener tafelen; benck noch schragen ofte taiffelen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 132°;

weren myne banden, do ik traghe (*l.* draghe?)
eyn tafel van steen fyen,
unde al de vingheren scraghen.
dat scolde zin tafel zyn. A. LÜBBEN *mnd. gedichte* (*Oldenb.* 1868) *s.* 14, 443, *vgl. s.* 20.

nhd.: ein hütten ist im zwinger auf dem Newenpawe, darunder ein schragen zu gericht ist, darauf man die prunnrören port. TUCHER *baumeisterb.* 107, 5; kein marmoraltar — ein schlichter schragen von des zimmerers beil bearbeitet, versieht den dienst. BERLEPSCH *alpen s.* 346;

auff leytern, fassern und schrägen
stuhnd volcks ein grosse meng. H. SACHS 2, 3, 190°.

die gestelle, welche die balken einer brücke tragen: Rienz- oder Kötzlaner pruggen, die soll machen gemaine statt, als die stuben hiedishalb und die schrägen unzt auf die mittere stuben, so sollen die enzbaumb auf denen schrägen, die da geraichen von der mitteren stuben unzt auf die stuben hiedishalben des gerichtshaus, die kuchenmair in der Runggad . . darzue geben. *tirol. weisth.* 4, 374, 15.

4) *so als gerät der hauswirtschaft und verschiedener handwerksarten.*

a) sägebock JACOBSSON 4, 39°. BOBRIK 611°, säger-schragen, *cavalletti da segare travi* KRAMER *dict.* 2, 644°; schragen *etiam dicuntur* schneideböcke, *ligna lingulata* STIELER 1912; sägschragen, *ligna decussatim axe in centro conjuncta quibus imponuntur ligna fissa serra dissecanda, capreolus* FRISCH 2, 222°; *nd. s.* RICHEY 240. DÄHNERT 413°. MI 76, *vgl.* sägebock (*theil* 8, 1619) *und* schneidebock (9, 1249).

b) der aus horizontalen latten und kreuzfüszen zusammengesetzte bock der weiszgerber JACOBSSON 4, 39°.

c) bei den zinngieszern das kreuzholz der drehlade, s. ebenda.

*d) vierbeiniges gestell für den backtrog. ebenda. ökon. lex.*² 2046 *f.* FROMMANN 4, 283, 95. 5, 527, 590.

e) ein ebensolches gestell für den waschtrog: wasch-schrage, *cavalletti da mettervi sù la tina del bucato* KRAMER *diction.* 2, 644°. *s. auch* FRISCHBIER 2, 314°. SCHÜTZE 4, 67. SCHAMBACH 185°. *nach* STRODTMANN 205 *hat der* waskeschrage *vier, der* bükschrage *nur drei beine.*

f) stangengestell am ofen zum trocknen von wäsche oder nassem holze FRISCHBIER *a. a. o.*

g) fleischbank: schrag (der, *pro* schrun, fleischbancke) *mensa laniona* STEINBACH 2, 501 (*als landschaftlich*), *metzgerbank* HERTEL *sprachsch.* 220, *schlachtbank, schräges brett zum schlachten der schweine* HUNZIKER 230. BÜHLER *Davos* 1, 130: schrag . . *banco da beccaio, fatto à grada, per ammazzarvi le bestie picciole come vitelli, montoni* HULSIUS 288°. schragen *des wursthändlers:*

nun schnell, den schragen nim ihm ab.
VOSS *Aristoph.* 1, 102 (*ritter* 152).

5) *auch geradezu vom tisch selbst, so für den schneidertisch:* mit nadel und zwirn gewaffnet sasz er auf dem schragen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 49. *besonders häufig in älterer zeit vom tische des krämers. so schon mhd. und mnd., bis ins* 16. *jh.:* kramschragen, *fulcra erecta, lignis transversariis conjuncta, in quibus merces ab institoribus circumforaneis suspenduntur* FRISCH 2, 222°, *vgl. auch* BIRLINGER 401°: es sol auch nieman dem andern vor sînem schragen ze schaden gên. *Nürnb. polizeiordn.* 161 *Baader;* steyd we ok uppe der strate mit schragen eder mid dischen, dar he veyle ware uppe heft, de ghift van deme schragen eder dische 6 p. to tinse. *Göttinger urkunde bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 132°; was schregen die lederer auf irem haus haben, die machen und pesseren sie selber, und ein paumeister hat dieselben schregen im anfang vor jaren hinauf machen lassen. TUCHER *baumeisterb.* 246, 24; der krämer geht ein, richtet sein schragen zu, legt die würtz aus. H. SACHS 5, 348°;

hast auf geschlagen ain markt und schragen.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 184, 301;

(*er*) versetzt am marck prenten und schregen.
H. SACHS 1, 416°;

so wurd mein kram bald leer und öd,
und wurn mir die sew den schragn umstossen. 5, 350°;

peseitz waren all krem und schregen.
16, 429, 10 *Keller-Götze.*

sprichwörtlich, seinen schragen gen markt richten, *sich den umständen anpassen:* richt deinn schragen ghen marckt. FRANCK *sprichw.* 2, 57°; die mit einer arbeit und dienst gott und der welt, feinden und freunden wöllen dienen, und sich in die sach schicken, und also jren schragen ghen marckt richten, dasz sie auff allen seiten verdient, und wol dran seyen. EGENOLFF 20°; den schragen zum marckt richten, *foro te para, uti foro, redimere tempus.* EYERING 1, 412. 612, *s. ferner* PETRI IIr 4°. SIMROCK *sprichw.* 9185. WANDER 4, 331: do theten die fürsten der priesterschafft zů Hierusalem eins, unnd satzten iren schragen zů marckt, unnd richtetent zů, und erdachtent ein synn . . wie sye möchtent gelt zyehen usz dem volck (*hier im eigentlichen sinne*). KEISERSBERG *postilla* 2, 17°; da fand er keuffer, etc. sie hetten iren schragen zů marck gericht, und ir kremerei feil. *evangel.* 61°; (*der papst*) weiset also yederman darauff, dz man disen armen seelen (*im fegfeuer*) etwas güts nachthů, wie sy umb hilff schreyen zů jren freünden, damit sy jren jarmarckt und todten gfräsz auffrichten, und jren schragen gen marckt setzen. FRANCK *welth.* 120°; der sich selbs nit schickt nach den gegenwertigen dingen, und wil sich nit des marckts brauchen, noch seinen schragen gehn marckt richten, unnd mit den wolffen heulen. *moriae encom.* 23°; wie dann die pfaffen domals iren schragen wol zu markt richten künden mit dem opfer und in ander weg. *Zimm. chron.*² 2, 497, 16 *Barack;* darumb konten sie auch den schragen, wie man sprücht, zu dem markt richten. 3, 520, 17;

was mergelichen nutz ein solche finanz den grosen Hannsen am hoff, die den schragen zum mark richten künden, ertragen, das ist leuchtlichen zu erachten. 4, 254, 40;

dannoch wolt ich nit verzagen,
ich richt fürbas meinen schragen. CL. HÄTZLERIN 2, 85, 56;
so will ich gen zu richten mein schragen. *fastn. sp.* 354, 1.

6) schragen *bezeichnet auch eine art lager oder bett: fulcra, columnulae et pedes spondae (am bette)* dy schragen. TROCHUS Q 6*; *dann ein gestell aus zwei böcken mit leinwand überspannt als bettstelle* DÄHNERT 413*, *blosz von brettern zusammengeschlagene lagerstätte* CASTELLI 250, *zur bezeichnung eines ärmlichen lagers* HUNZIKER 230, *vergl.:* der himmel mag wissen, warum die wunderliche dame auf diesem armesünderschragen schläft, während sie ein so gutes lager vorrätig hat! KELLER 7, 149; *aber auch allgemein bett, lager* BÜHLER *Davos* 1, 130. *besonders von einem ruhebett* SCHÜTZE 4, 67, *faulbett brem. wb.* 4, 689:

hort mich, ich gieng ain nacht spacieren . . .
so find ich aine auf aim schragen. *fastn. sp.* 339, 22;
Ich kam dar, do sechs ligen toten
vor fursten und herrn auf eim schragen. 564, 21;
'o lieber süszer wonnetraum!'
ruft Sixt, und springt von seinem schragen
lusttaumelnd auf. WIELAND 9, 238;
(*Pervont*) gelüstet nichts, als täglich seinen magen
zu füllen und auf seinem schragen
zu hacken wie bisher. 18, 139;
er sinkt auf seinen schragen nieder. 21, 124;
der Sinibald, der dort verzweiflungsvoll
vom schragen[7]) in den stuhl, vom lehnstuhl auf den schragen
sich wirft, nicht schlafen kann. 188;

dazu die anmerk.: [7]) ein altes wort für das französische grabat s. 192; der böse Sindolt, der in dieser stunde auf seinem schragen des Ovidius verboten büchlein 'von der kunst zu lieben' zu ergründen pflegte, rollte eiligst die pergamentnen blätter zusammen und barg sie im schützenden versteck seines strohsacks. SCHEFFEL *Ekkehard*[10] 14; *auch als kranken- und sterbelager, daher* er ist uf em schrage, *ist bettlägerig* HUNZIKER 230; er ligt auf dem schragen, *animam agit* DENTZLER 2, 255*; er ligt auf den schrägen, *est mox efferendus, paullo post decedet, vitâ concedet. voc. von* 1618 *bei* SCHMELLER 2, 600; er liegt albereit auf dem schragen seines auf der zungen herumwallenden todes. ADELE 4, 309; als ich einst krank daheim auf dem schragen liegen muszte, hab ich meinem freund einen lateinischen erinnerungssang gefertigt. SCHEFFEL *Juniperus* (1883) 18;

da brachten sie herbei auch einen auf dem schragen,
gichtbrüchig und gelähmt, den muszten viere tragen.
RÜCKERT (1882) 11, 32 (*leben Jesu* 34).

7) *totenbahre* CASTELLI 250. VILMAR 267. HERTEL *sprachsch.* 220; ein todtenbar oder der schragen, auf welchem man die todtenbar tregt, *capulus.* CALEPIN (1570) 204; *feretrum* . . . eine todenbaare, *quo fertur capulus vel loculus, cadaver continens et quidem* in der höhe, der schragen. CORVINUS *fons latin.* 1, 254*;

als ob schon meines lebens trumb
zerfaszlet auf dem schragen.
WECKHERLIN 140 (*ps.* 31, 20);
wenn ich einst sterbe, so laszt mich begraben,
nicht unter den kirchhof, nicht uber den schragen,
hinunter in den keller, wohl unter das fusz!
lieg' gar nit gern trocken, lieg' allweil gern nasz.
auswahl deutscher lieder (*Leipzig* 1850) *s.* 349
(*studentenlied 'das jahr ist gut'*).

vgl. das sprichwort: einen am schragen, den andern am kragen (*sagt die witwe*). FRISCHBIER 2, 315*. *auch für den sarg, vielleicht in misverständnis dieser bedeutung:*

der schragen schwebte zur grube. FREYTAG 1, 296.

8) *brettergerüst, bühne, so als schandbühne, pranger:* einen delinquenten auf die schrägen zu stellen und sein unrechtthun zu verweisen. *regulativ von* 1756 *bei* SCHM. 2, 600.

9) *im forstwesen ein haufen kreuzweise geschichtetes scheit- oder klobenholz, von bestimmter grösze, daher als masz dienend, gewöhnlich* 3 *klafter enthaltend, s.* JACOBSSON 4, 39*. 7, 271*. *öcon. lex.*[2] 2616; schragen, beym holz messen, *mensura ligni ad focum caesi* FRISCH 2, 222*; einen schragen holtz umb 1 groschen. COLER *hausbuch* (1580) 6, 226; und werden drey klafftern ein schragen genennet. FLEMING *teutscher jäger* 74*; an theils orten werden schragen gesetzt, worinnen drey klafftern kommen. DÖBEL 3, 95*; hier beiszet es klaftern, anderswo aber schragen oder mäsz, auch stosz oder malter, alles dieses aber sagt eben so viel, als klafter oder mäsz. HEPPE *wohlr. jäger* 257*; in richtige und tüchtige schragen, nach dem rechten masz von 3 ellen in die höhe und 9 in die länge. HERTWIG *bergb.*[2] (1734) 211. *dafür* schraden, *s. daselbst.* — *auch sonst holzstosz, scheiterhaufen:* wer aber auch hat dieses feuer angeschürt? liebesgötter mit kleinen fackeln sind um den dürren schragen versammelt, schon entzündet er sich. GÖTHE 39, 21.

10) *weitere besonderheiten und technische verwendungen.*

a) im bergbau bedeutet schragen *oder* schrank 1) *einen aufgeschichteten holzstosz beim feuersetzen (vgl.* 9), 2) *eine zimmerung zur unterstützung höherer baue, rechtwinklig sich kreuzende stamme oder hölzer in einer art blockverband, deren zwischenräume mit taubem gestein ausgefüllt werden* VEITH 428. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 397.

b) 'der waldschragen, *bretterflosz, aus* 3 *bis* 4 *bäumen bestehend, zwischen welchen die zu verführenden bretter dachziegelförmig übereinander geladen und verschränkt sind*' SCHM. 2, 600. *so wol auch:* ez sal ouch mit dem schragen nymant faren zuschen ostern unde sente Martins tagen, uss gescheiden ab (*ausgenommen wenn*) eyn uffloif des wassirs wurde, so mag ein iglich daz thun; . . her mag ouch mit deme digken hamen unde schragen in allen isferten faren und gebruchen. *hess. urkunde von* 1415 *bei* VILMAR 367.

c) bei fischern ein netz, mit dem man in kleinen flüssen fischt, ein viereckiges, mit kleinen maschen gestricktes netz, an dessen vier zipfeln die enden zweier halbmondförmig gebogener stöcke befestigt werden, welche in der mitte kreuzweise übereinander gebunden werden LANDAU *beiträge zur geschichte der fischerei in Deutschland* 29. JACOBSSON 7, 271*. *so spätmhd., s.* LEXER *handwb.* 2, 784.

d) haspel, winde, girgillus voc. von 1482 *bei* LEXER *handwb.* 2, 784; *maschine zum garn-abwinden bei dem weber* REINWALD 2, 114.

e) korb, in dem ein verbrecher in das wasser eingetaucht, 'gewippt' wurde (?):

(*die königin droht dem ungetreuen könig:*)
mach ich, ich wil in allen (*den concubinen*) die nasen schlitzen
und will auch pestelln ainen schragen,
man musz euch ain fart oder zwirnt inn fispach tragen.
fastn. sp. 660, 34.

SCHRAGEN, *verb. schragen herstellen:* da ward von anbruch des tages bis in die späte nacht gehämmert, gemeiszelt, geleimt, geschragt, gesägt, gedreht. MERCK *briefe* 1, 392. *vgl.* schrägen.

SCHRÄGEN, *verb.* 1) *schräg machen, schräg setzen, causativbildung zu* schräg, *s. daselbst:* ein todtenkopf über zwei geschrägten knochen gemalt. F. DAHN *weltuntergang* 272. *vgl. die zusammensetzungen* abschrägen (*theil* 1, 108), ausschrägen, durchschrägen.

2) *als ableitung zu* schragen. *a) mit einem* geschräge, *einer einfriedigung versehen, nur in einigen gegenden* ADELUNG. *dafür auch die zusammensetzungen* einschrägen, umschrägen, verschrägen (*th.* 12, 1146), *traversare, cancellare, (s)barrare* KRAMER *dict.* 2, 644*. *vgl.* schragen 1.

b) mit einem schragen (*s. daselbst* 3), *einem untersatz, einer stütze versehen, so nl.* schraghen *vel* ondersetten, *fulcire* KILIAN. *ebenso ostfries.* schragen, *schräg setzen, stemmen, stützen, auch bildlich, stärken, aufrichten, helfen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 143*.

3) *mhd.* schregen, *mit schrägen beinen gehen, vgl.* schrägeln:

sin houbt begonde er vaste wegen
unde mit den vüegen schregen.
HEINRICH V. FREIBERG *Tristan* 5168.

so noch nhd.: schreggend, der krumme schenkel hat, *varus.* CALEPIN (1570) 1596.

SCHRAGENAPFEL, *m. eine art grosser, rothgefleckter, süszer äpfel* NEMNICH.

SCHRAGENGERECHTIGKEIT, *f. das recht, sich des schragens zum holzmessen zu bedienen* CAMPE, *s.* schradensgerechtigkeit *unter* schraden.

SCHRAGENHOLZ, *n. holz, das in* schragen (*s. daselbst* 9) *verkauft wird* ADELUNG; *dagegen nach* FRISCH 2, 222*: *ligna quae abscinduntur a trunco arboris quae ad aedificium aliquod praeparatur. zu dieser bedeutung gehört das sprichwort:* (alles) schragenholtz bleibt beim stamkauff. COLER *hausbuch* (1580) 6, 225. EISELEIN 554. SIMROCK *sprichw.* 9184. WANDER 4, 331.

SCHRAGENORDNUNG, *f., vergl.* schradensordnung *unter* schraden.

SCHRÄGFLÄCHE, *f.:* an der nordwestlichen seite dieser berge zog sich ein breites, flaches, mit schnee bedecktes eisfeld gegen das meer hinab und an jener seite dieser groszen

‹schrägfläche begannen die felsen wieder spitze formen anzunehmen. PETERMANN *geogr. mittel. erg.-heft* 16, 51.

SCHRÄGHIEB, *m.:*

den nackten degen packt nun Braudimart . . .
und so, mit beiden fausten, haut er hart
mit einem schräghieb auf den stolzen recken.
GRIES *Bojardo* 2, 19, 45.

SCHRÄGIG, *adj. langwierig, schwierig* (?): ain jeglicher ratzbott waist seinen raut wohl zu sagen, wie schregig die ding als von der erung geltz wegen zu tun uff zu bringen under den stette botten gewesen sind. *quelle des* 15. *jahrh. bei* SCHMID 477*f.*

SCHRÄGLEIN, *n., demin. zu* schragen, *cavalletino, trespolino, trespiedello* KRAMER *dict.* 2, 644*.

SCHRÄGMODELL, *n., s.* schrägwinkel.

SCHRÄGS, *adv., s.* schräge 2.

SCHRÄGSCHNITT, *m. ein schräg geführter schnitt* CAMPE.

SCHRÄGSCHRITT, *m. schritt in schräger richtung* CAMPE.

SCHRÄGSCHUSZ, *m. schusz, der eine linie unter einem schiefen winkel (von 20 grad) trifft, bei der artillerie* EGGERS *kriegslex.* 2, 1338.

SCHRÄGSTEIN, *m. bei den weiszgerbern ein stein, der als gewicht am schragen hängt* ADELUNG.

SCHRÄGSTEMPEL, *m. in grubenwerken ein zur unterstützung entweder des gesteins oder der zimmerung in schräger lage eingetriebenes holz, strebe* VEITH 462.

SCHRÄGSTENGEL, *m. stange oder latte am* schragen *(s. daselbst* 4, *b) der weiszgerber* ADELUNG. JACOBSSON 4, 39*.

SCHRÄGSTREIFEN, *m. schräg laufender streifen:* ein gelb- und blaukarriertes frauenkleid aus nessel mit rot eingefaszten schrägstreifen. *zeitungsnotiz.*

SCHRÄGSTRICHRAUPE, *f. raupe, die mit schrägen strichen gezeichnet ist, larva obliquostriata* NEMNICH. OKEN 5, 1298.

SCHRÄGUNG, *f. das schrägsetzen; eine schräge fläche, abdachung* CAMPE. JACOBSSON 4, 39*.

SCHRÄGWINKEL, *m. verstellbares werkzeug zum messen und übertragen beliebiger winkel, auch* schmiege, schrägmodell. KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 102.

SCHRÄGZAUN, *m. zaun aus kreuzweise gesetzten stöcken, eilzaun, mittelzaun* SCHM. 2, 600.

SCHRÄGZEILIG, *adj. mit schrägen zeilen* CAMPE.

SCHRAH, *adj., s.* schrade.

SCHRÄHELEIN, *n. ein zauberwesen des volksglaubens, wichtlein, s.* SCHM. 2, 600.

SCHRAIAT, *f., s.* schreiat.

SCHRAITZER, *m., auch* schratze(n), *eine art barsch* NEMNICH, *perca schraetser* OKEN 6, 252.

SCHRÄKEL, *m., nd. wort, ein kleiner magerer, unansehnlicher mensch, überhaupt alles nicht ausgewachsene, verkümmerte, krüppel* CAMPE. *brem. wb.* 4, 689; *im Dithmarsischen ein klotz, der den pferden auf der weide an den vorderfusz gebunden wird, um sie am fortlaufen zu hindern.* 6, 289. — *dazu:* schrükelhaft(ig), schrükelig, *klein, unansehnlich, verkrüppelt.* 4, 689. CAMPE.

SCHRÄKEN, *verb. schreien, von hühnern, westfälisch, siehe* WOESTE 231*, *interessant, weil darin ein altes gemeingermanisches wort fortlebt, vgl. altn.* skrækja, skrækta *schreien (z. b. vom raben),* skrækr *schrei, daneben* skríkja, *schwed.* skrika, *dän.* skrige, *engl.* screech *und* shriek *aus mittelengl.* s(c)hriken, *s.* SKEAT 531*. 550*.

SCHRAL, *m. schrei, mundartlich* CAMPE, *vgl.* schralen 1.

SCHRAL, *adj.* 1) *holl.* schraal, *vel* ranck *gracilis, tenuis* KILIAN; *ostfriesisch* schrâl *schlecht, mager, dünn, elend, arm, knapp, dürr, unfruchtbar* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 143 (*s.* schrade); *vergl. dän. norw.* skral *dürftig, gering, schwed. schwach, kränklich.*

2) *in der seemannssprache* schraler (*conträrer*) *wind,* ‹*der beinahe von vorn in die segel fällt*› BOBRIK 611*: der wind war zu schral, um einsegeln zu können. *Weserzeitung (ebenso dän.* skral).

SCHRALEN, *verb., nd. wort.* 1) *laut schreien, hamburgisch und dithmarsisch* RICHEY 422. *brem. wb.* 4, 690. SCHÜTZE 4, 68. *dazu* schralhals, *m. schreier* RICHEY *a. a. o.* SCHÜTZE *a. a. o. vgl.* schrallen.

2) *ostfries.* ferschrâlen *verdorren, vergehen, verkümmern, abnehmen,* zu schral, *adj., s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 143*.

3) *in der seemannssprache vom winde, von vorn kommen, ungünstig sein, s.* schral, *adj.,* 2. BOBRIK 611*.

SCHRALLEN, *verb. schreien; laut bellen, vom hunde:* ein fast neidischer, beisziger, böser hund lag in einer viehekrippen auff dem futter, bleckt die zähne hefftig und schrallet grewlich gegen die herzu nahende ochsen. KIRCHNOF *wendunm.* 4, 334 *Österley* (7, 130); *dafür:*

ein hund, der immer schrellt und billt. 1, 274 (1, 222).

niederd. schralen, *s. oben; auch* schrallen, *prügeln, s. nd. korrespondenzbl.* 6, 45. *ferner gehört dazu dän.* skralde, *norw.* skrala AASEN 684*. schrollen *steht im ablaut zu* schrill, schrillen. *eine ableitung dazu ist urgerm.* skrallatjan, *erhalten in altn.* skrolla, *ags.* scrallettan, *s.* FICK[3] 3, 339.

SCHRAM, SCHRAMM, *m. risz, felsspalte, enger einhau im gestein.*

1) *verwandt mit* schramme, *s. daselbst, mnd.* schram, rete, *scissum, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 132*, *mhd.* schram *in der bedeutung* ‹*felsspalt, loch*› LEXER *handwb.* 2, 784, *im* 15. *jh. belegt:*

ez (*das pferd*) viel den berg abe in den sraw.
ALTSWERT 17, 3.

2) *nhd. nur noch als bergwerksausdruck, ein schmaler einschnitt im gestein, mit dem spitzen eisen* (schrâmeisen) *und dem berghammer ausgemeiszelt* SCHEUCHENSTUEL 217, *eine schmale, weitreichende vertiefung im gestein* VEITH 427, *besonders eine solche neben dem eigentlichen gange, zwischen erz und gestein. ebenda.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 39*. KÖHLER *berg-taschenbuch* (1791) 194. SCHM. 2, 601; schramm, in bergwerken, der raum so zwischen dem lager-gesteine und dem erz gemacht wird, so weit, dasz sich einer genau darinnen behelffen kan, *meatus angustus inter terram metallicam et lapidum parietem* FRISCH 2, 222*. *auch von der milden schicht zwischen einer lagerstätte und dem nebengestein, die zur herstellung eines solchen ganges benutzt wird* VEITH *a. a. o. — was die schreibung betrifft, so haben* ADELUNG, CAMPE, SCHMELLER, VEITH, SCHEUCHENSTUEL schram (*plur.* schräme), FRISCH, JACOBSSON *und* KÖHLER schramm.

3) *andere bedeutungen sind wol hiervon ganz abzutrennen. so bezeichnet* schram *in hüttenwerken einen starken pfosten, der quer über den streckhölzern liegt, und woran die blasebälge befestigt werden* JACOBSSON 7, 271*. *ferner* schram, kornmarckt, *forum frumentarium* DENTZLER 1, 255*, *vgl.* schranne.

SCHRAM, *adj. schräg, schief* ADELUNG; schräm, *obliquus,* ist so viel als schräg und schrad. FRISCH 2, 222*; *nur mundartlich, besonders nd.* schreem STRODTMANN 205. *brem. wb.* 4, 695. DÄHNERT 414*, schrêm *und* schrôt DANNEIL 187*, schremm (*neben* schrôt) FROMMANN 6, 481 (*lippisch*), schrêm TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 146*. *ferner in den bair.-österr. mundarten:* schräm, schrem, *gewöhnlich adverbial* (ge)schräms *seitwärts* SCHM. 2, 601, schrems CASTELLI 251. HÜGEL 144*. HINTNER 226, schrems, schrôms LEXER 226. schrams, schrems, g'schräms, *in älterer sprache auch* schrembs, schriembs, schrengs SCHÖPF 645. *die herkunft des wortes ist nicht klar. zusammenhang mit* schrad *und* schräg (*s. diese*) *ist wol anzunehmen. andrerseits könnte der wechsel von* schrem(s) *und* schlem(s) *in den meisten der genannten oberd. mundarten auf verwandtschaft mit* schlimm *deuten, vgl. daselbst* (*sp.* 714).

SCHRÄMARBEIT, *f. die gesammtheit der arbeiten beim* schrämen VEITH 427.

SCHRÄMBRETT, *n. schrâges brett? vgl.* schräm. *dazu das deminutiv:* an statt des trögleins wird an den boden ein stück brettlein, und dann auf der seiten ein schrem-brettlein daran geleimet oder genagelt, das giebt das esz-tröglein. FLEMING *teutscher jäger* 318*.

SCHRÄMEN, *verb. in dieser lautform sind wörter verschiedener herkunft und bedeutung zusammengefallen:*

1) *schräg, schief machen, causativbildung zu* schräm FRISCHBIER 2, 315*. *im nd., eine schiefe oder schräge richtung geben, dazu* abschrämen CAMPE. *so schon mhd.* schræmen *krümmen, biegen* LEXER *handwb.* 2, 785. GRIMM *gramm.* 1[3], 132:

diu wât zuo den gelenken
stuont wol nâch im geschræmet. *troj. krieg* 2981.

2) *als bergwerksausdruck in verschiedenen verwendungen.*

a) einen schramm *machen, einhauen, einen schmalen ort neben dem gange treiben* ADELUNG. JACOBSSON 4, 39*. VEITH 427. *auch sonst, etwas einhauen:* bild dir selbs einen brunnen yn, der in drü eck geschrämmt sye. ZWINGLI 2, 206.

b) ‹*eine masse mittelst der keilhaue durch möglichst gleichförmig und in parallelen bogen geführte hiebe in kleinen brocken losshauen*› VEITH 428.

c) die begränzungsflächen eines im gestein hergestellten freien raumes ebenen und glätten. ebenda.

d) einschlagen, zu bauen beginnen. ebenda.

e) unterrheinisch, den schiefer durchhauen KEHREIN *nachtr.* 49.

3) *in der ältern sprache, etwas festsetzen, bestimmen* Schm. 2,601 *f.;* schraempen *destinare* Scherz-Oberlin 1437, schremen, schremmen 1439; *vgl. mhd.* beschremen Lexer *handwb.* 1, 210 *und* Campe *unter* schrammen 2. *sehr häufig bei* Geiler von Keisersberg: das sint die gerechten werck, die do noch der snûr der gebot gottes gemessen und geschremt sindt. *bilg.* 31*; die selben spetlin hat uns gott geordnet und dar geschrempt. 104*; das würt dir von got geschremt zû ytlichem verdienen und belonung in ewiger seligkeit. 110*; als es leider dick beschicht. daszs die geistlichen ding gerichtet, und geschremt werden in die irdenschen. *seelenparad.* 133*; wo ich annders zû der seligkeit geschrempt bin und geachtet. *paternoster* C5*; ich sol uff disc stund predigen, . . wenn disze stund ist allein dotzû geschremet, das ich yetz das thûn sol. *post.* 2, 11*; wenn sye worent dorzû verordnet, und dozû geschrämpt durch ufflegung der hend. 63*; wenn gott der valter hatt jn dozû gezeichnet, und dozû gewydmet und geschrämpt. 67*; dorumb sollent die priester keinen gewerbhandel triben. uff dz sye ire hertzen fry mögen uffheben zû gott, und ungeirrt sein an dem dozû sye geschremt oder gerichtet seind. wenn sye seind on mittel geordnet zû dem dienst gotts. 80*; dozû denn diszer tag geschremt und gesetzt was das selb zûbegon. 114*; jr sollend nitt verurteilen, nammlich in den dingen so es also ein sach ist, die do uff beyd ort mag geschremet werden, zû gûttem oder böszem. 3, 51*; es zimpt keim priester der zû gotz lob geschremt ist, die heilige geschrifft verlon. *narrensch.* 80*; die geistlichen prelaten und alle geweichten die sunderlich geschrempt seint zû dem göttlichen dienst. 121*; das gibt der feind einem mönschen in, das er erfar und gedenck im nach ob er sey von gott geschremt zû ewiger selikeit, oder zû ewiger verdamnisz. *d. hellisch löw* e 2* (52). *ferner in der Züricher bibel von* 1530: jr sind zum bösen tag geschrämt, ja jr die in dem stûl des fräfels sitzend. 429* (*qui separati estis in diem malum. Amos* 6, 3); dann der herr hatt ein schlachtopffer zûgerichtet, und seine geladnen darzû geschrämt und gerüstet. *Zephanja* 1, 7.

SCHRÄMER, *m. bergarbeiter, der* schrämt (*s. daselbst* 2), *auch* schrämhäuer Veith 428.

SCHRÄMHALDE, *f. im bergwesen, eine halde (aufhäufung tauber gesteinmassen in der nähe des schachtes, durch den sie aus der grube gefördert sind) aus solchen gesteinen, die durch schlägel- und eisenarbeit losgetrennt sind* Veith 258.

SCHRÄMHAMMER, *m. eine art keilhaue, ein hammer, der auf der einen seite eine bahn, auf der andern eine spitze hat und zum* schrämen (*s. daselbst* 2, *a*) *angewandt wird, auch* spitz-, berghammer, haueisen Adelung. Jacobsson 4, 39*. Veith 428.

SCHRÄMHAUE, *f. leichte keilhaue, die zur herstellung eines* schrams *gebraucht wird* Veith 428, *vgl.* schrämhammer.

SCHRÄMHAUER, *m. hauer, der nur* schräme *herstellt, vgl.* schräner Adelung. Veith 428. *weniger gut ist die form* schramnhauer Jacobsson 4, 39*, *qui angustum meatum in fodina fodit* Frisch 2, 222*.

SCHRÄMICHT, *adj. schräg, vergl.* schräm: fast schremigt gegenüber eine andere feuermäuer. J. Prätorius *storchs winterquartier* (1676) 407.

SCHRAMM, *s.* schram.

SCHRÄMMASCHINE, *f. maschine zum* schrämen Veith 428.

SCHRÄMMCHEN, *n., demin. zu* schramm, *sfregietto, sfiletto, sberleffino* Kramer *dict.* 2, 645*; *cicatricula, vulnusculum, rimula.* es ist nur ein kleines schrämmchen, *leve saltem est vulnus et sine periculo, atque acu quasi punctum* Stieler 1865, *cicatricula* Steinbach 2, 501: er hätt dir in's gesicht geschmissen, und ein schrämgen über die nase gehauen. *d. junge* Göthe 3, 563 (*Claudine*).

SCHRAMME, *f. leichte wunde, streifwunde, ritz an der oberfläche. das wort ist auf das deutsche sprachgebiet beschränkt; dän.* skramme *ist wol aus dem deutschen übernommen. ausserhalb desselben ist nur altn.* skráma, *wunde, auch als verbum verwandt. ferner gehört* schram *dazu, vgl. daselbst. es liegt wol ein verlorenes verb.* *skreman *mit der bedeutung 'einen länglichen risz oder einschnitt machen' zu grunde. ein altgerman.* *skramo, *wurfspeer, scheint durch einige mittellateinische bez. romanische formen gefordert zu werden, wenn die lesung sicher ist. so steht in der lex Wisigoth.* 9, 2, 1: scutis, spatis, scramis, lanceis, sagittis (*daher altspan.* escramo), *ferner bei* Gregor v. Tours 4, 46: cum cultris validis, quos vulgus scramasaxos vocant, *s.* Graff 6, 581. J. Grimm *kl. schr.* 7, 272. Diez *etym. wb.*[4] 418 *f.* schramme *ist erst in mhd. zeit bezeugt, s.* Lexer *handwb.* 2, 784 (schram, schramme *schwertwunde*), *ebenso mnd.* schramme Schiller-Lübben 4, 132* (*selten, auch als masc., s. unter* 4), *holl.* schram. *cicatrix . .* schram, schame (*l.* schrame?) Dief. *gl.* 117*, *vgl. zum ganzen* Weigand 2, 635 *f.* Kluge[5] 336*. Franck 803. *die flexion ist in der ältern zeit meist die schwache. neben dem fem. begegnet zuweilen ein masc., so sicher mhd., mnd. und im* 16. *jahrh.* (*bei* S. Münster *s.* 1, Gengenbach *s.* 3), *sowie in einzelnen mundarten. ferner ist das masc. fest in bestimmten bedeutungen, s.* schram. *mundartlich weit verbreitet, hd. besonders in den östlichen dialekten: schweiz.* schramme Stalder 2, 349. Hunziker 230, *bair.* schrame(n) Schm. 2, 601, *österr.* schråma *idiot. Austr.* 108. Castelli 251. Hügel 144*, *tirol.* Schöpf 615. Frommann 3, 15. 6, 204, *kärntn.* Lexer 225, *thür.-obers.* Hertel 42. *sprachsch.* 220. Albrecht 206*, *niederd.* schramm Strodtmann 205. Dähnert 413*. Mi 77*, schramme *brem. wb.* 4, 690. Schütze 4, 68. Frommann 4, 26 (*nordwestfäl.*), schramme *oder* schram ten Doornkaat Koolman 3, 144*, *westfäl. als masc.* schråm Woeste 231*, sgråm Frommann 5, 74, 127.

bedeutung. 1) *in älterer zeit wunde überhaupt, besonders eine lange schmale fleischwunde, wie sie mit einem scharfen spitzen instrument eingerissen oder eingehauen wird. so gewöhnlich mhd., z. b.:*

dâ von wart geslagen manec schram. *Lohengr.* 5562.

ebenso neuhochdeutsch, hauptsächlich in der ältern zeit: schramm, schmarr, *f. la coupure qu'on faict d'un coup de hache, d'espée, ou aultre instrument trenchant* Holsius 288*; schramm, *f. incisura, cicatrix, vulnus, vibex,* schmarr Schottel 1408; schramm, *et* schramme, die, *cicatrix, vibex, incisus, est per metathes. d* schmarr, *idemque notat* Stieler 1865. *vgl. auch:* schramme *vel* barlaffe, *vulnus caesim inflictum* Kilian: es (*das nashorn*) lügt vor allen dingen das es dem helffanten under den bauch komm . . und so es jm mit dem horn darunder kompt, reiszt es jhm ein groszen schrammen in leib. S. Münsten *cosm.* 1414; so war doch unter ihnen . . so ein lärmen, dasz etliche herren grosze schrammen bekamen. Schweinichen 1, 130; haut mir ainer ain schrammen in kopff, so wird ich doll. *spec. vit. human. s.* 7 *neudr.;* und schneidet ihr ein schrammen über das ganze angesicht. Harsdörfer *lust- und lehrreiche gesch.* 1, 60;

ich hab ein newgeschliffne klingen,
darmit hawt ich sie durch jr schwarten
und umb das maul schrammen und scharten.
H. Sacus 4, 3, 51*;

Englmayr hat hindn ein schrammen nein,
einr legt jm ein zwerg hand hinein. 51*;

so mögen sie der streich erwarten,
auch davon tragen schrammen und scharten.
Ayrer 1018, 21 *Keller;*

auf seinen (*des teiches*) rothen wogen schwammen
zehntausend leichen voller schrammen.
Pfeffel *poet. vers.* 3, 208;

um's goldne schwert hab' ich die schramme liebgewonnen.
Rückert (1882) 5, 215 (*ghaselen* 1, 30);

dieser feind
hat keinen gift'gen mord gemeint,
als er mir schlug die böse schramme.
Immermann 13, 152 *Hempel;*

seltener von andern verletzungen, wie schlag-, bisz-, fall-wunden:

da hastu einen kalen placken,
und wol ein schrammen, drey oder vier,
ob dirs mit flegeln geschlagen wer.
B. Waldis *Esop* 1, 56, 39;

der wol erzauset und geschlagen . . .
zaigt im (*dem richter*) die rier, kricz, schramn und peuln,
darmit in det sein gfater mewlo.
H. Sacus 21, 232, 19 *Keller-Götze;*

den 11. dito hat mein liebes weib einen harten fall gethan; im haus auf der schwellen, also, dasz sie über ein knie eine grosze schramme gefallen. Schweinichen 2, 296. *im bilde:* hats auch im sinn, er wöll Christum fressen, wie der wolf ein mucken, läszt sich auch dunken, er hab ihm schon nicht eine kleine schramme in den linken sporen gebissen. Luther *briefe* 2, 104.

2) *jetzt meist von einer leichten verletzung, bei der nur die haut geritzt wird:*

als hett jhn ein dornheck gefetzt,
ein schram ins angesicht gesetzt.
Rollenhagen *froschm.* P3*;

doch in die fahrte tropft schon schweisz,
tropft rother schweisz von schrammen, rissen,
so dorn und distel ihm gerissen.
Immermann 13, 59 *Hempel;*

im bilde: dieses schmerzengeld so vieler tausend schrammen und splitterungen der brust, und überhaupt millionen seelen-

wunden. J. Paul *Hesp.* 3, 93; *in ausdrücklichem gegensatz zu* wunden:

der pfalzgraf Siegfried ist ein reicher mann,
was wunden anbetrifft, ihm thut's nicht noth,
dasz er die schrammen mitzahlt, wie ein knapp.
Hebbel (1891) 1, 123 (*Genov.* 3, 8).

so auch in dem sprichwort: man musz nit schrammen mit wunden heilen. Lehmann 99. Simrock *sprichw.* 9186. Wander 4, 331.

3) *die zurückbleibende spur einer ausgeheilten wunde, narbe, wundmal, vgl. die glossierungen mit cicatrix (s. oben)*; schramme (die, *plur.* schrammen) *cicatrix, incisum;* eine tiefe schramme *alta cicatrix;* wie die schramme ausweiset, musz er eine gute wunde bekommen haben. Steinbach 2, 501; *cicatrix, signum vulneris;* voller schrammen, *cicatricosus* Frisch 2, 222ᵃ; *so auch nl.* schramme *vel* schrabbe, *vibex, cicatrix, signum vulneris* Kilian, *s. ferner* Stalder 2, 349. *idiot. Austr.* 108. Castelli 251. Hügel 144ᵃ. Schöpf 645. Frommann 3, 15. 4, 26: de heyt Mit der scrammen. *d. städtechron.* 6, 70, 21 (*Braunschweiger fehdeb. zu* 1381); wenn er einen schrammen hat und ungschaffen ist (*qui cicatricem habuerit et qui deformis est*), so soll er desz priesterlichen ampts beroubet werden. Gengenbach *s.* 179 (*pfaffensp.* 476); als er dapffere starcke männer zu seiner leibguardi begerte, seyn jhm deren vier, welche man vor dapffere leuth rühmete, vorgeführet worden, weil sie voller schrammen und wundmahlen waren. Zinkgref *apophthegmata* 1, 131; die schramme auf der stirne hat mir so was widriges, so was niedriges. Göthe 19, 197; dann zwischen seinen augenbraunen zeigt sich noch die schramme von einem harten fall. 57, 96 (*Iphigenie, 1. entwurf* 5, 6);

ein kal haupt, wüst schrammen und masen.
H. Sachs 1, 462ᵃ;
voll schrammen was sein kopff und backen. 538ᵃ;
war lang gewesen ein kriegsmonn,
vol schramen, gar ein wilder hon.
17, 350, 1 *Keller-Götze;*
dann überzeugt
mich doppelt diese schramme, die ihm hier
die augenbraune spaltet. Göthe 9, 05;
liebe hat die wunden dir verbunden,
doch zum angedenken blieb die schramme.
Rückert (1885) 5, 230 (*ghasel.* 2, 11);

und fliehe die trügheit wie eine häszliche schramme! 11, 551 (12. *makame*). — *im bilde:* es ist eine ewige unart der menschen, dasz sie alle schrammen und pockengruben ausgestandener jahrhunderte, alle nachwehen und feuermäler der vorigen barbarei nie anders wegschaffen lassen als zweimal. J. Paul *Quint. Fixl.* 8.

4) *verletzungen von gegenständen, meist leichte ritze auf der oberfläche, ritze an holz und bäumen* Strodtmann 205, *ritze auf metallnen gegenständen, auf tellern, von messern und gabeln:* de teller hett veele schrammen Dähnert 413ᵇ. *vgl.:* schramme *etiam dicitur rima, fissura, scissura, crena* Stieler 1865: dort untersuchte er den absatz seines stiefels und fand, dasz wirklich eine kleine schramme in das glänzende leder gestoszen war. Keller 7, 192;

der helm auf dem haupt war schramm an schramm.
Rückert *Firdosi* 2, 497.

mnd. als masc.: so ener in de taffel schnitt edder schrammet, so mennigen schramm, so mannigen penning. *livl. urk. von* 1400 *bei* Schiller-Lübben 4, 132ᵇ.

5) *in Kärnthen auch im sinne 'felsenschlucht'* Lexer 225. Frommann 6, 204, *ebenso cimbr.* schrema, schremma *kluft, spalt, schmale öffnung, engweg. cimbr. wb.* 220ᵃ, *vgl. dazu* schram(m), *m., besonders* 2.

6) *weitere besonderheiten. a) nd. sprichwörtlich:* (hei) kan nit oppem sgrâme gân, *er ist trunken* Frommann 5, 74, 127.

b) in der gaunersprache schrabben *oder* schrammen, *kinder* Avé-Lallemant 4, 604.

SCHRAMMEN, *verb.* 1) *eine schramme machen, leicht verletzen, an der oberfläche ritzen, seltener von schwereren verwundungen. über etymologie und verwandtschaft s.* schramme. *zuerst in den nd. mundarten bezeugt, so nl. schon im Reinaert in der bedeutung 'kratzen' (?):*

daer hoordic wat in scramen. 6484 (*andere hdschr.* screuwen, *daher unsicher*).

mnd.: in einer urk. von 1400, *s.* schramme 4. *mhd.* schramen *erst im* 15. *jahrh. und in abweichender bedeutung (das maul aufreiszen), s.* Lexer *handwb.* 2, 784. Weigand 2, 630. — *nhd.* schrammen, *incisurâ lædere* Schottel 1408; einen schrammen *ô* aufschrammen, *sfregiare etc. uno nel viso.* er hat ihn abscheulich geschrammet Kramer *dict.* 2, 645ᵃ; schrammen, geschrammet, *leviter vulnerare, infligere plagam mediocrem.* schrammen *etiam est cicatricem inducere, et cicatricare* Stieler 1866; ich schramme, *cicatrice laedo* Steinbach 2, 501; schrammen, *levi vulnere laedere* Frisch 2, 222ᵇ, *vergl. auch* Wachter 1463: hierauf befand sich, dasz ich einen hieb in den kopff bekommen, welcher aber nicht durch gegangen, sondern nur geschrammet. *Plesse* 3, 124;

die andern junkern insgesammt
waren mit einem leichten hiebe
davon gekommen; ein wenig geschrammt
wenn's hoch kam. Wieland 21, 16 (*liebe um l.* 1).

mit acc. des effects:

sie schmeichelt' um das schmucke weibchen her,
und schrammte sich dabei die zarte hand
an einer güldnen kleiderspange wund.
Bürger 163ᵃ (*Ilias* 5, 520).

auf gegenstände bezogen, mit veränderter construction, einritzen: ein bauer kritzelt den namen seiner Grete in sand . . . schrammt er ihn in kürbis, schmeckt ihm dieser am süszesten. Hippel *lebensl.* 1, 157. — *intransitiv, hart an etwas hinstreifen, so dasz es schrammen gibt:* das rad schrammt an den steinen, *nd.* de wagen schramd an de mure langs ten Doornkaat Koolman 3, 144ᵃ; *vgl.* schrammern *'so scharf mit dem wagen an einem andern wagen herfahren, dasz beide sich berühren'* Schambach 185ᵃ. *ähnlich:* es klang so täuschend, als scharrten und schrammten fuszspitzen daran. Reichenau *aus unsern 4 wänden* 2, 46. — *mundartlich weit verbreitet, so bair.-österr.* Schm. 2, 601. Lexer 225 (*grob hauen, schneiden*), *hess.* Vilmar 368 (*besonders reflexiv, sich durch anstreifen an einen rauhen gegenstand verwunden, sehr gebräuchlich*), *thüring.-obers.* Hertel *sprachsch.* 220. Jecht 99ᵇ. Liesenberg 202. Albrecht 206ᵇ. *nd. s. brem. wb.* 4, 691. Schütze 4, 68. Dähnert 413ᵇ. Mi 77ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 141ᵃ. Woeste 231ᵇ (schræmen), *für 'schlagen', s. nd. correspondensbl.* 6, 45.

2) *im 15. jahrh. auch in der bedeutung 'schlemmen, prassen'; woher diese verwendung kommt, lässt sich nicht sagen:*

hebt sich ein schrammen, fressen und saufen.
fastn. sp. 383, 12;

so hebt sich dann ein groszer streit
mit schramen und mit schroten,
ernyder liegen weck und wurst
dartzu die veisten praten. 1106.

3) schrammen, *verb. meatum angustum fodere inter terram metallicam et inutiles lapides* Frisch 2, 222ᵇ. *s.* schrämen 2, *a.*

4) *in den thür.-obers. mundarten auch für rennen, gehen* Jecht 99ᵇ, *ausreiszen* Albrecht 206ᵇ, *wie sonst* abschrammen *sich trollen* Hertel *sprachsch.* 220, *und sonst. erklärt sich wol aus der unter* 1 *angeführten intransitiven gebrauchsweise.*

SCHRAMMER, *m., idem quod* schmarrer, *sauciator et saucius, vulneratus et cicatricatus* Stieler 1860 (*vgl. auch* schrammhans). *dazu* schrammerinn, die, *foemina consaucians. ebenda.*

SCHRAMMET, *adj., s.* schrammicht.

SCHRAMMHAFT, *s.* schrammicht.

SCHRAMMHANS, *m.: cicatricosus, adj.* voll schrammen oder narben, *ut: facies cicatricosa,* schramhans Corvinus *fons lat.* 148ᵃ; schramm-hans, schrammer, *sberleffone, sfrisone u. s. w.* Kramer *dict.* 2, 645ᵃ. *s. auch* Stieler *nachsch.* 25ᵇ. *Germ.* 5, 322 (*'der bekannte beiname des mit narben bedeckten Gottfried Heinrich von Pappenheim'*). Wander 4, 331:

sie (*'Agneste, die kriegerhure'*) ghört dem rottgesellen mein,
dem Schramhansen von Ingelstat,
der sie jhrm mann entfuhret hat.
Spangenberg *glückswechsel* 3, *v.* 583;

dazu das deminutiv: ich haw eben so mär mit eim, als ich mit jm sauff, darumb heisz ich Schramhünszlin. *Garg.* 94ᵃ. — *ebenso schon mnl.:* unde de buerlude besweret mehr alse schramhans, spölebacke, broder Vitus, *s.* Schiller-Lübben 4, 132; *die von* Dähnert 413ᵇ *gegebene erklärung 'ein herumstreifender leuteplacker' beruht wol auf anlehnung an* schrammen 4.

SCHRAMMHAUER, *s.* schrämhauer.

SCHRAMMHUSTEN, *m., nd.* schrammhoost(en), *trockener husten, wobei der hals schmerzt, als wenn er schrammen hätte* Campe. *brem. wb.* 4, 691. Schütze 4, 69.

SCHRAMMICHT, *adj.*, das viel schrammen und schmarren hat, *desplayé, balaffré* Holsius 288ᵇ; zerschrammet, *it.* schrammicht, *sfregiato con molti sberleffi* Kramer *dict.* 2, 645ᵃ; schrammicht *et* schrammhaft, *adj. et adverb. id. quod* schmarricht,

cicatricosus, it. incisus, cicatricibus notatus, et deformatus STIELER 1866. STEINBACH 2, 501. *in bair. form* schrammet:

jr angsicht schramet und knebel partet.
H. SACHS 1, 495ᵉ;

da sah man vil der hundnen,
der schrammeten und der wunden.
UHLAND *volksl.*² 510 (249, 10).

SCHRAMMIG, *adj. mit schrammen bedeckt, voller schrammen* CAMPE, *nd. s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 144ᵃ, *vgl.* schrammicht: diesen (*spieler*) reuwet sein verloren gelt, und bekam noch wol darzu schrammige backen, lame fäust und krumme finger (*nämlich wenn es zu schlägen kommt*). KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 309 *Österley* (3, 40);

elend, verschrumpffen, kretzig, roudig,
faltig, schrammig und runtzelheudig.
B. WALDIS *Esop* 4, 100, 170.

SCHRÄMMLEIN, schrämmchen, *n. sfregietto, sfrisetto, sberleffino, it. segnarello di esso* KRAMER *dict.* 2, 645ᵃ.

SCHRAMMSCHUSZ, *m. schusz, der nur eine schramme* (*keine wunde*) *macht, nur die haut streift, streifschusz* ADELUNG, *nd.* schramschöte *brem. wb.* 4, 691, -schott DÄHNERT 413ᵃ.

SCHRAMMSPIESZ, *s.* schrämspiesz.

SCHRAMMSTEIN, *m. prellstein* HERTEL *sprachsch.* 220.

SCHRAMMSTRICH, *m.:* das war dein maasz im elften jahr! (er deutet auf einen schrammstrich in der thür.) HEBBEL (1891) 2, 118 (*Maria Magd.* 2, 5).

SCHRAMMUNG, *f., et* das schrammen, *est ipse actus cicatricandi vulnusque caesim factum, sauciatio, et vulneratio* STIELER 1866.

SCHRAMMWUNDE, *f.:* wann ainer dem andern ain schrambwunden schlägt, lamb oder entglidt würdet. *österr. weisth.* 1, 24, 3; macht er in aber pluetrunst, stecht im ain schramwunden, oder glid ab. 37, 12. *vgl.* schramme 1.

SCHRÄMS, *adv., s.* schräm.

SCHRÄMSPIESZ, *m. im bergbaue ein langes zugespitztes eisen ohne stiel, dessen man sich zum* schrämen (*s. das.* 2, *a*) *bedient, wenn mit der keilhaue nichts auszurichten ist* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 384. VEITH 428, *auch* schrammspiesz JACOBSSON 4, 39ᵇ.

SCHRÄMSTOLLEN, *m. ein durch* schrämen (*s. daselbst* 2, *a*) *hergestellter, sehr niedriger und enger stollen* SCHEUCHENSTUEL 217. VEITH 466.

SCHRÄMUNG, *f. bestimmung, vgl.* schrämen 3: uff das dise ding nit geachtet werden ein ursach, und nit ein uszwürckung, der schremung zů ewiger seligkeit. KEISERSBERG *paternoster* C 6ᵃ.

SCHRANGE, *s.* schranne.

SCHRANK, *m. inclusio, scrinium; zunächst verbalsubstantiv zu* schränken, *mhd.* schrenken (*wie* schank *zu* schenken), *übergetreten in übertragene und in technischer sprache mehrfach erweiterte bedeutung: ahd.* scranc, scranch, *mhd.* schranc *mit dem plur.* schrenke, *selten ohne umlaut* schranke (*vgl. unten unter* 5 *aus Lorengel*), *wovon die letztere form später nicht mehr aufgewiesen werden kann; mnd.* schrank *nur in der bedeutung* 5 *unten; in anderen dialecten fehlt das wort.*

1) schrank, *in alter sprache handlung des schränkens, zustand des geschränktseins, verschränkung, schränkende fügung:*

alter nimt slangen und natern in schranc,
boumen und buochen iren swanc. *renner* 23027;

zwei unmâzen liechte swert
sach jener man nâch gotes pris
vor Francisco krûzewis,
vor siner brust was der schrank.
passional 533, 29 *Köpke;*

umbgeben in der veinde schrank.
O. v. WOLKENSTEIN 107, 2, 25;

bildlich: reht als natûre wart gegeben,
dag si dag wesen unt dag leben
in manege schrenke vlihtet.
FRAUENLOB *minneleich* 7, 3;

im mittelalterlichen liebesleben besonders auch bezogen auf umfassung liebender:

schlauff (*schlaf*), den sy (*ein fräulein*) da hett
an heides arm in süszer mynne schrenken. *Hätzlerin* 1, 3, 21;

freuntlich schrencke
die sy kan. O. v. WOLKENSTEIN 33, 1, 25;

mit so mangerlay bendlin schrenck. 76, 2, 31.

2) *im ahd. bereits übertragen auf hinterlistiges verfahren* (*wie das schränken einer falle oder schlinge zum fang*), *hintergehung, betrug:* diê diabolica fraude (mit des tiefeles scranche) irslagen wâren. NOTKER *ps.* 101, 21;

er (*der teufel*) wolta in themo âna wank duan sô samalichen
skrank. OTFRID 2, 5, 13;

auch mhd. noch:

daz si an miner stæte nindert vindet dwerhen schranc.
NEIDHART 92, 24;

nu schamt iuch, minner orden, . . .
ir tretet in simônien schranc. FRAUENLOB 255, 4;

meit, sunder schranc ein widerspilnde exempel,
ein höch begin der höchsten minne brende.
minneleich 22, 3;

später untergegangen.

3) *in anderer weise unsinnlich, einschränkung, vorbehalt bezeichnend:* loben sunder schranc. TEICHNER *bei* LEXER *handwb.* 2, 785, *vielleicht noch im* 17. *jahrh. nicht vergessen, wenn die folgende stelle, die auch zu* 5 *gehören kann, sich hierher beziehen läszt:* die ursach, warüm die groszen paläste mit so mancherley schränken und renken, allerhand subtilitäten und listigen geheimnüssen besäyt und besessen sein. BUTSCHKY *Palm.* 424; *auch eingeschränkter umfang, eingeschränkte grenze:*

den sie (*die welt*) halt am meisten mit
und vil zu gibt der êren,
die betreugt sie dester ê
in ires rechtes schrenken. *erlösung* 320, 342.

4) *angeschlossen an die bedeutung des verbums* schranken 2 *und* schränken 5 *von schräger, wankender haltung; in weidmännischer sprache auf den eigentümlichen gang des hirsches gewendet:* das hin- und wiedersetzen der füsse und schritte, zur rechten und linken seiten, wird von den jägern der schrank genennet, welches die stärke und breite des rückens anzeiget, und auf der erde quer über ab bildet, so man in praxi am besten begreifen kann. FLEMING *t. jäg.* 2, 97ᵇ; schrank oder der volle mann, wird der schritt des hirsches benennt, weil er jederzeit geschrenkt gehet. HEPPE *wohlred. jäg.* 269ᵇ; schrank, bei den jägern, an wichtigen jagdbaren hirschen, die gut am gefeiste. der schrank ist eine gute spann breit, der schritt dritthalb werkschuh weit. FRISCH 2, 222ᵃ.

5) schrank, *einschränkender gegenstand, im allgemeinen:*

des dritten morgens zogete zuo
der von Arle schône an einem morgen vruo,
unt leget sich nâch des keisers marschalks heizen
ze einer rivier diu dâ vlôz,
diu sie mit einem schranke nâhen umbeslôz.
Lohengrin 4015;

bezogen auf einen schräg gestellten balken, verwendet im wappenbild:

(*er*) fuorte in einem schilte blanc
von lâsûr einen blâwen schranc,
der schein wol einer spannen breit.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 32413;

bairisch stosz von verschränkt aufgeschichteten holzscheiten SCHM. 2², 608; *sonst einfriedigung von balken oder sparren, gegitter um einen raum:* schranc, schranck *cancellus, fala* DIEF.-WÜLCKER 845ᵃ (*mit der nebenform* schanck, schang *ebenda, vgl. dazu nachher* 6, *und neben* schranke, *s. d.*); item im sall unten zwischen den ersten 2 seullen am hincingen 3 penck . . und neben derselben unteren panck ein schrank und gerüst mit eim sueller, die leut dordurch ausz und ein zu lossen. TUCHER *baumeisterb.* 208, 27; *beim turnier:*

der keiser des dâ niht enliez,
daz gestüele er umb und umb verschrenken hiez.
nû wart dâ ouch ein ander schranc gemachet,
dar inne enzwischen solt man stên. *Lohengr.* 2003;

die schrank pald wurden aufgetan,
die edlen fursten wurden all dar ein gelan.
Lorengel in Haupts zeitschr. 15, *s.* 218, 179;

vor einer fensteröffnung: und hetten in der gefengknus . . ein groszen block ufgericht, damit sie megten zu ainem schrang oder fenster uszhin sehen. *Zimm. chron.* 2, 619, 29; *staketenwerk um gärten:* man brauchet dis gewächs zum laubwerk, flichtet es in die eiserne gätter oder fenster und in die schränke der gärten. TABERNAEM. 1275; *auch vom so umschlossenen raume:* der schranck, ein eyngeschlossen ort, *conseptum, vollum, carcer* MAALER 361ᵇ.

6) *besonders seit der mhd. zeit auf ein gestell aus gitterwerk bezogen, wie es in vorratskammern, küchen und kellern gebraucht ward, und später in künstlerischer umbildung sich zu unserem gerät entwickelte; eine nebenform* schank *hat sich dazu, besonders in westmitteldeutschen gegenden gebildet, vgl. theil* 8, 2160: *armarium,* schanck, ein schrang DIEF. 49ᵃ; *spintrum,* schanck, schang, schranck 547ᵇ; schank *neben* schrank, *plur.* schanke, schränke STIELER 1732; der schrank, *scrinium, armarium.* in schrank legen und verwahren, *in scriniis ponere, habere, servare, custodire,* beschlieszen, *claudere* 1935; *vgl.* bücher-, geld-, gläser-, kleider-, küchen-, silber-, speise-, waffenschrank *u. a.;* wann nun von solchem holze breter geschnitten, und darvon schränke oder tische gemachet werden. FLEMING *t. jäg.* 1, 39ᵇ;

geht mir erst die schlüssel, ich will (*lebensbalsam*) drunten holen im schrank. SCHILLER 2, 177 (*räub.* 5, 1);

schön in kleidern musz ich kommen,
aus dem schrank sind sie genommen,
weil es heute festtag ist. GÖTZE 1, 102;

ort der sicherheit: (*caution, die*) bei den gerichten hinterlegt werden muszte und dort mein blieb, als hätte ich sie in meinem schranke. GRILLPARZER 11, 285; was man bewundern darf, was man nicht vergessen kann, — gehört einem das nicht so gut und besser, als wenn mans im schrank hätte und den schlüssel dazu verloren? HEYSE *kinder d. welt* 1, 4; *frei und bildlich:*

du nützetest sehr klug die sonderbare gnade,
und nahmst in ihrem (*der natur*) magazin
aus jedem vollen schrank, aus jeder reichen lade,
was artig dir und reizend schien. J. N. GÖTZ 3, 186;

ich stehe
vor einem zauberisch verschlosznen schrank,
wo alle meine schlüssel mich betrügen.
SCHILLER 5², 235 (*don Carlos* 2, 8);

von einem beichtstuhl: aber als ich in das alte barfüszerchor hineintrat, mich den wunderlichen vergitterten schränken näherte, in welchen die geistlichen herren sich zu diesem acte (*der beichte*) einzufinden pflegten GÖTHE 25, 124.

SCHRANKADER, SCHRÄNKADER, *f. ader bei pferden an der seite des bauches und innerhalb an den schenkeln hinab* FRISCH 2, 222ᶜ (*aus* FLEMING *t. jäg.*); schrankader (der pferde), *vena saphena* NEMNICH; vornen an dem schenkel ist ein ader, welche man schranck-ader nennet. HOHBERG 3, 2, 76ᵃ; die ader, so oberhalb der knie an vorderen fuszen, ist die bug-ader, an den hindern füszen die schrenkader genandt. SEUTER *rossarzn.* 58.

SCHRANKARTIG, *adj. nach art eines schrankes:* ich setzte mich in einen schrankartigen beichtstuhl. KELLER *werke* 3, 138.

SCHRÄNKBAR, *adj. was geschränkt werden kann, vgl.* beschränkbar *th.* 1, 1591, einschränkbar 3, 284.

SCHRANKBAUM, *m. baum, stamm als schranke, einfassung zum schutz, namentlich palissadenwerk um eine örtlichkeit, mhd.* schranchoum (*vgl. auch* schranke 3, *b*):

die vinde ûf den griezen
die innern des niht liezen,
sie hüeten wol der schranchoum.
Seifr. Helbling 15, 315;

damit sy in und umb die dörfer aufsehen, die schrankpaum bei den dörfern, auch die straszen, hölzer, brücken, furt, steig und wege besetzen und fürlaufen. *landpot in Ober- und Nider Baiern* (1516) 11ᵃ; sollen in und um die dörfer an den schrankpaumen etlich stellen. 12ᵃ.

SCHRÄNKCHEN, *n. kleiner schrank:* schränkchen, *armariolum* FRISCH 2, 222ᶜ, schränkichen STEINBACH 2, 501; was wird ihnen nutzen nach dem tode ihre erworbene wissenschaft? so wenig, wie im leben die münzen, welche sie sammelten, um die gesammelten in einem schränkchen zu verwahren. STOLBERG 10, 369; dieses preiswürdige, durchaus unschätzbare bild, das ein wahrer kunstfreund im goldenen rahmen eingefaszt im schönsten schränkchen aufbewahrt hätte. GÖTHE 31, 219.

SCHRANKE, *f. vorrichtung zum schranken, einschränkendes gitterwerk; mhd.* schranke *als masc. und fem., letzteres im nhd. die herrschende form geworden, so weit nicht überhaupt im plur. die hervorhebung der geschlechtsunterschiede entfällt (vgl. dazu unten* 3 *und das masc.* schranken). *das wort steht*

1) *im sing., zusammenfassend das gesammte schrankenwerk bezeichnend.*

a) im eigentlichen sinne, als absperrung des kampfplatzes: ich Erhart Wahraus stünd an der schranken gewaupnet dar an. *d. städtechron.* 4, 231, 14; *des rennplatzes oder eines abschnitts desselben:* sie (*die pferde in ungeduld vor beginn des wettrennens*) hauen oft in die benachbarte schranke hinüber. GÖTHE 29, 262; *des gerichts:*

du sollst sogleich vor jene schranke treten
und rede stehn, auf was man fragen wird.
H. v. KLEIST *käthchen von Heilbr.* 1, 2;

wenn hier gesündigt ward, ist er der richter,
und ihr sollt zitternd vor der schranke stehn. *ebenda.*

b) frei und bildlich in mancherlei wendungen der neueren sprache:

wir waren uneins und sind eins geworden.
des Maines schranke fiel, die hände reichen
sich nord und süden jauchzend über ihm. GEIBEL 8, 20;

leben und tod durch schranke *geschieden:*

ruhe, die mit majestät
durch die grosze schranke geht. SCHINK *ged.* 54;

schranke *die einer person, einem beginnen gezogen, gesetzt ist:* mit dem besitze von Regensburg erweitern sich herzog Bernhards entwürfe, und seinem kühnen muth ist Bayern selbst eine zu enge schranke geworden. SCHILLER 8, 321; er selbst ist der höchste richter, dessen jurisdiction keine schranke gesetzt ist. GIESEBRECHT *gesch. der d. kaiserzeit* 1³, 130; wie Heinrich in Baiern fast ohne schranke regierte, so waltete der treffliche Konrad mit freier hand in einem schwäbischen herzogthume. 669;

mich hält kein band, mich fesselt keine schranke,
frei schwing ich mich durch alle räume fort.
SCHILLER 15¹, 11 (*huldigung der künste* 187);

lasz dich vom verstande leiten, aber verletze nicht die heilige schranke des gefühls. LUDWIG 1, 354;

jetzt fiel der thierheit dumpfe schranke.
SCHILLER 6, 270 (*künstler* 183);

die kluge schranke
der majestät, die glücklichste erfindung,
von königen die menschheit abzuwehren,
versteht er nicht. 5¹, 139 (*dom karlos* 2, 13);

da brach von beiden seiten
die schranke der vorstellung. GÖTHE 9, 330;

Pietro wollte weiter reden,
doch Melior' und Rosablanke,
welche zum gemach eintreten,
werden seiner rede schranke.
BRENTANO *ges. schriften* 3, 439.

in die vorstellung des so umschränkten raumes übertretend:

ein blitz, ein lichtgedanke
entbunden dunkler schranke. RÜCKERT 406.

daher in die schranke, aus der schranke treten: schon manche, die mit schande in diese schranke trat, hat nachher die welt durch edle handlungen mit sich ausgesöhnt (*Ferdinand zur lady*). SCHILLER 3, 400 (*kab. u. liebe* 2, 3);

ein mann darf alles wagen, überstehn,
doch wie gefährlich ist es, wenn ein weib
aus seiner schmalen schranke tritt! PLATEN 213ᵇ.

2) schranke *im sinne von* schrank 6, *als behälter, in der älteren sprache (vgl. auch dazu das masc.* schranken 1 *unten); bildlich, von der jungfrau Maria:*

o auserwellte schrancke,
keusch jungfräuliche macht,
mein lob dir immer dancke.
O. v. WOLKENSTEIN 119, 3, 17;

in der nebenform schanke (*vgl. dazu* schrank 6): *capsella* kist oder schanke DIEF. 95ᵃ.

3) schranken, *als vereinzelter plural, der vom plural des masc. (vgl. unten) nicht unterschieden werden kann.*

a) auch hier im eigentlichen sinne, absperrung eines raumes für kampf, turnier, spiel, rennen, um schau- und andere plätze: auf dem fronhoff, da waren schranken gemacht. *d. städtechron.* 4, 237, 2; der tag des kampfs und streitz ward gesetzt, schrancken und was darzů gehört, warden gemacht. PAULI 117 *Österley;* auff ein bestimpte zeit wurden die schrancken zwischen beyden stetten auf einem grünen platz aufgeschlagen und die sechsz kämpffer darein geführet. KIRCHHOF *wendunm.* 14ᵃ; man könte diesen streit wol kürzer abschlichten, der könig solte seinen sohn Ulo mit jhres fürsten son inner den schrancken darumb kämpfen lassen. ZINKGREF *apophth.* 1, 439; dritter trompetenstosz, die schranken auf. FR. MÜLLER 3, 271;

der richt dem keyser an zu danck
ein gar visirlich guten schwanck,
und lisz im auch zu disen sachen
am weinmarck starck schrancken auffmachen.
H. SACHS 4, 3, 81ᵃ;

ein muthig pferdt
das sich an keinen zaum und keine schrancken kehrt.
OPITZ 2, 172;

wetten .. für einen göttlich schönen rappen, der sich an den schranken gar nicht wollte halten lassen. HEINSE *Ardingh.* 1, 182; Werners Maccabäer und Houwalds bild traten mir, jedes in seiner art, unerfreulich entgegen; sie kamen mir vor wie ritter, welche um ihre vorgänger zu überbieten den dank auszerhalb der schranken suchen. GÖTHE 32, 176;

als gälts ein feuerwerk, das vor bezahlten schranken
vielfarbig auf ins dunkel zischt. GEIBEL 1, 172;

offne schrancken, *soluti carceres* MAALER 361ᵃ; schranken vor dem hause, *diathyrum*, hölzerne schranken, *clathrum, clathrus,*

fensterschranken, *transennae* STIELER 1733; schranken um etwas machen oder setzen ADELUNG; einen platz mit schranken einschlieszen CAMPE; die schranken um ein denkmahl, grabmahl *ebenda;* an den beyden seitenwänden zogen sich die vergitterten schranken der nonnen herum. THÜMMEL 8, 206; *geländer einer brücke:* dar nâch ist erfunden, daz nieman sol kein linlach noch ander gewant an die schranken ôf der brukken henken bî pêne zweir pfunde und fünf schillinge. *Meraner stadtrecht* 14 *in Haupts zeitschr.* 6, 425; *besonders auch die schranken eines gehegten gerichts:* gerichtsschranken, *cancelli* STIELER 1733: büscher bewaffneten sich mit spieszen und stangen, umringten das schenkhaus, griffen den unschuldigen verbrecher und führten ihn vor die schranken der rathsstube. MUSÄUS 1, 23;

beschwören will ichs vor gerichtes schranken.
SCHILLER *M. Stuart* 5, 2;

als der tag nun war erschienen,
wo sie vor den schranken stauden . .
that er so den richterspruch. RÜCKERT (1882) 4, 81;

einen auf die schranken setzen, *als angeklagten:*

ich wil dem kunig nit ser danken,
man hat uns all gesetzt auf die schranken,
und musten all geben das ros. *fastn. sp.* 648, 26;

schranken errichten, *ein gericht einsetzen:*

ein peinlich langer monat ist vorüber,
seitdem die vierzig commissarien
in diesem schlosz mich überfallen, schranken
errichtet, schnell mit unanstandger eile
mich unbereitet, ohne anwalts hülfe,
vor ein noch nie erhört gericht gestellt.
SCHILLER *M. Stuart* 1, 2;

die vorstellung der umschränkten stätte hervorhebend (vgl. dazu oben 1, *b):* man sieht die leeren schranken mit dem vorgespannten seile voller erwartung. GÖTHE 29, 262; *besonders in der verbindung* in den schranken: wisset jr nicht, das die, so in den schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das kleinod. 1 *Cor.* 9, 24; nun werden die pferde nach gelooseter ordnung in die schranken hinter das seil geführt. GÖTHE 29, 262; ritter Golo von Sandthal und Carl bei Rhein stehn gegen einander in den schranken mit speer und schwert. FR. MÜLLER 3, 271;

wenn man denn in die schrancken reyt,
so gilt es: wer do leyt der leyt!
bergreihen 78, 19 *neudruck;*

von der gerichtsstätte:

herr der richter, wir wollen euch immer danken,
und auch den schöpfen in den schranken. *fastn. sp.* 707, 30.

b) schranken, *von besonderen verhauen, palissadenwerken um burgen und städte (vgl.* SCHULTZ *höf. leben* 1², 21 *und* schrankbaum): durch ir viende gejagt .. bis an unser stat schranken und hinein yn unser stat zwinger. *d. städtechr.* 5, 131, *anmerk.* 4; eilten den feinten nach bisz gen Kadolczburg an die schrancken. 2, 223, 15; volget mein herr von Plawen und ich ... untz bisz an die schranck und tor zu Swobach, da dann ettlich der feynt an denselben schrancken erstochen wurden. 492, 5, 6; die schrancken bei der lantwer. 217, 2;

ich hân des jehen hæren, daz er an iuwer schranken
kam alsô mit helden. *Gudr.* 637, 3;

sî bedorften schranken noch graben
dâ sî wichen solden in. *Bit. u. Diell.* 9186;

daher für weichbild einer stadt:

der hirte Kardon, als er unsres Hamburgs schranken
nun wiedrüm hatt' erreicht. RIST *Parn.* 538.

c) vielfach frei und bildlich, besonders in die vorstellung des umschränkten raumes fallend:

kaum entschlüpft der wunsch des herzens schranken.
BÜRGER 97*;

lasz mich ruhn in deiner arme schranken,
meine welt in deinen augen sehn! RÜCKERT 230;

im bilde für innigste vereinigung:

zwei freunde ruhen hier, der eine in gedancken,
der ander aber schon warhafftig in der that.
zur lehre sterblichen: dasz ihrer liebe schrancken
auch noch der blasse tod nicht unterbrochen hat.
HOFFMANNSWALDAU *anserles. ged.* 2, 183;

andrerseits deutlich an die schranken *des kampf- und wettspielplatzes angelehnt:* es (*das stück*) ist aber nach dieser ersten vorstellung zum zweiten male verboten worden. da trat denn der pensionirte hofschauspieler Lange, der den grafen Borotin gab und die dritte vorstellung zu seiner einnahme geben wollte, in die schranken, und mit seiner rührung als tragischer vater brachte er die erlaubnis auch für diese vorstellung zuwege. GRILLPARZER 15, 68;

arm in arm mit dir,
so fordr' ich mein jahrhundert in die schranken.
SCHILLER 5², 194 (*don Carlos* 1, 9)

nun ist die zeit gekommen, mir des ruhmes
glorreiche schranken aufzuthun. 203 (2, 2);

wie könnt ichs wagen prinz, mein schwach verdienst
mit eures nahmens heldenruhm zu messen!
wo sich graf Dunois in die schranken stellt,
musz jeder andre mitbewerber weichen.
13, 251 (*jungfrau von Orl.* 3, 1);

sonst aber nur grenze, ziel, masz hervorhebend: ich übersehe die angeführten ursachen, warum der meister des Laokoon in dem ausdrucke des körperlichen schmerzes maasz halten müssen, und finde, dasz sie allesamt von der eigenen beschaffenheit der kunst, und von derselben nothwendigen schranken und bedürfnissen hergenommen sind. LESSING 6, 391; der charakter ist individual, aber nur den schranken und nicht dem gehalt nach. SCHILLER *an Göthe* 1, 224;

dieser schöne begriff von macht und schranken, von willkür
und gesetz, von freiheit und masz, von beweglicher ordnung,
vorzug und mangel, erfreue dich hoch. GÖTHE 3, 99;

in seinen schranken bleiben, *modeste se et abstinentes gerere, modum terminare* STIELER 1733; *extra cancellos vagari*, auszer den schrancken schweifen DENTZLER 1, 109*; einen in schranken halten, *in officio retinere*, sich in schranken halten, *intra terminos manere, intra carceres stare*, über die schranken schreiten, die schranken übertreten, *fines transire* FRISCH 2, 222*; wir menschen haben den versprechungen heilsame schranken gesetzt. GOTTER 3, 64; die liebreichen befehle des sterbenden .. setzten ihrem kindlichen schmerze wohlthätige schranken. THÜMMEL 8, 77; doch konnt ich meiner neugier keine schranken setzen. ARNIM *schaub.* 1, 293; bin ich aber erst soweit, dasz mir kunstmäszigkeit zur natur wird, .. so erhält auch die phantasie ihre vorige freiheit zurück, und setzt sich keine andere als freiwillige schranken. SCHILLER 6, 425; hat man doch ... die natur durch experimente gezwungen, ihre schranken anzugeben. 2, 58 (*räuber* 2, 1); fast alle seine deutschen erbländer hatten sich unterdessen in einer allgemeinen furchtbaren konföderation mit den Böhmen vereinigt, deren trotz jetzt alle schranken durchbrach. 8, 82; den keine strafe schreckt und kein gewissen zügelt, halten jetzt die gesetze des anstands und der ehre in schranken. 9, 58;

die heilgen, deren thun
sich hielt in deinen schranken. P. GERHARDT 300, 67;

der uns erschuf,
und dessen ruf
den ocean
in schranken halten (*kann*). GÖCKINGK 1, 277;

aus den schranken schwellen alle sennen.
SCHILLER 1, 210;

wer einmal aus den schranken trat,
der kann zuletzt das heiligste verletzen.
15¹, 62 (*Phädra* 4, 2);

man wird das würklich zu kühne urtheil in den schranken nehmen, in denen es der verfasser sagt. HERDER 1, 531 *Suphan;*

o gott, wie schränkt sich welt und himmel ein,
wenn unser herz in seinen schranken banget. GÖTHE 9, 339;

die wirklichkeit mit ihren schranken
umlagert den gebundnen geist. SCHILLER 11, 23;

warm wie das leben ist deine liebe, und ohne schranken, wie's unermeszliche. 3, 437 (*kab. u. liebe* 3, 4);

unsre neigungen, gedanken,
scheinen gleich sie ohne schranken,
gehn doch, wie die rinderheerde,
eines in des andern tritt. GRILLPARZER 6, 138;

mit bestimmendem genitiv: ich verbleibe inzwischen in den schrancken meiner demuth. CHR. WEISE *erzn.* 55 *neudruck;* ich bitte, prinz, dasz sie die schranken unserer kunst erwägen wollen. LESSING 2, 117 (*Em. Galotti* 1, 4); meine liebe zu ihm war immer in den schranken der kindlichen pflicht. SCHILLER 2, 17 (*räuber* 1, 1); das recht wohnet beim überwältiger, und die schranken unserer kraft sind unsere gesetze. 25; sich .. in die schranken eines theaterstücks einzuzäunen. 8; hier .. stellen wir das absolute willensvermögen und die unendliche geistergewalt dem zwange der natur und den schranken der sinnlichkeit gegenüber. 10, 171; (*wir*) schlieszen die gattung in die schranken des individuums ein. 172;

so geht es dem, der hoffart treibet,
und nicht in seins thuns schranken bleibet.
OPEL u. COHN 281, 9;

in deines worts und willens schranken. Weckherlin 55;

die zunge musz es thun und durch die waffen dringen,
ein martialisch hertz hin in die schrancken zwingen
Idalischer gesetz. Logau 2, 14;

ein weinig musz ich gehn ausz meiner klage schranken.
Rist *Parn.* 449;

daszwir in glükkes schranken
leben. 855;

bestimmst und ordnest du nach der bewegung schranken
die sich verklagenden und richtenden gedanken?
Hagedorn 1, 17;

der endlichkeit despotsche schranken. Schiller 1, 283;

ich sah ihn gerne, doppelt, weil er stets
sich in den schranken feinster sitte hielt. Gerbel 6, 179;

in zeitliche bedeutung streifend: schranken der zeit, zeitlichkeit, *vor dem tode* (*vgl. dazu auch das masc.* schranken 2, *b*):

der mutter hab ich viel, doch dir noch mehr zu dancken:
sie führte mich zur welt; du führst mich aus den schrancken,
worinn der tod bereits viel neben mir gerafft. Günther 751,

mein alter feind, Theodo von Valence,
trat aus den schranken der lebendigen (*starb*). Platen 227ᵃ.

4) schranke *in anderem sinne, wie das masc.* schrank 1, *als handlung des schränkens, ausdruck der älteren fechterkunst:* leg dein messer in die schrank. Schmeller 2^2, 608; in der schrank ligen. *ebenda.*

SCHRÄNKEISEN, *n. schmales eisen mit kerben, die zähne einer säge zu schränken.* Campe; *bei müllern* schränkeisen *oder* schubbrett, *das mundloch wo das schrot herausfallt in den kleienkasten.* Jacobsson 7, 271ᵃ.

SCHRANKELN, *verb. wanken beim gehen, hinken; häufigkeitsbildung, die zunächst an mhd.* schranken (*mhd. wb.* 2, 2, 203), *mnl.* schrancken (*grallatorio gradu incedere, varicare, varicari* Kilian), *ahd.* scrankôn, *wanken, weichen* (Graff 6, 582) *anlehnt und ahd. als* skrankalôn, biskrankolôn (*ebenda* 585) *vorhanden ist: vacillo* scrangolon Steinmeyer *ahd. gloss.* 2, 373, 27; *varicare* schrankelen Diefenb. 607ᵃ; *auch mnd.* schrankelen Schiller-Lübben 4, 133ᵃ; *jetzt noch hessisch:* schrankeln, *schwankend einhergehen* Pfister *nachtr.* 267; *ebenso rheinisch und unterrheinisch* Kehrein 366.

SCHRANKEN, *m., nebenform zu* schrank *und* schranke.

1) *wie* schrank 6, *behälter, besonders schlesisch:* der schrancken, *plur.* schranken, *scrinium, armarium, capsa* Steinbach 2, 501; die wäsche aus dem schrancken nehmen, *linteamenta ex scrinio promere,* den schrancken verschlissen, *armarium occludere,* gold und silber aus dem schranken nehmen, *ex armario aurum argentumque decutere. ebenda; (er)* zohe . . . aus einem helffenbeinernen schrancken, dessen fächer alle mit glatten und vielerley landschafften abbildenden steinen versätzt . . waren, ein schreiben herfür. Lohenstein *Arm.* 2, 1343ᵃ. *vgl. auch das fem.* schranke 2, *sp.* 1634.

2) *wie das fem.* schranke 1 *und* 3, *vorrichtung zum schränken, einschränkendes gitterwerk; im singular sich deutlich vom fem. abhebend, während der plur. mit dem von diesem zusammenfällt, und daher hier nur in ausnahmefällen, wo er durch dabei stehenden sing. gestützt wird, aufgeführt werden kann; ein umgelauteter plur.* die schrünken *ist von dem masc. zu bilden versucht worden, aber nicht weiter durchgedrungen:* daz die schrencken nicht verhaut noch versert waren. *d. städtechron.* 2, 274, 10.

a) im eigentlichen sinne, für kampf, turnier, wettspiel, rennen um einen platz gezogen; auch mit übergang in die bedeutung des so eingeschränkten ortes (*vgl.* schranke 1, *b.* 3, *a*): anno 1430 jar do het man ein kampf hie zu Nurmberg miten am marck, und waren 2 Walhen. man het zwifach schrancken gemacht: in dem weiten schrancken fachten zwen, einer hies Hugo und der ander Petrus; in dem eussern schrancken waren eitel wepner. *d. städtechron.* 2, 21, 8; auch wart es bestellt, daz vor der Schopperin hinterthur zwen schrancken, einer vor dem andern gemacht wurden mit snellern. 3, 368, 21; er machet auch einen hof fur die priester, und einen groszen schrancken, und thür in die schrancken. 2 *chron.* 4, 9; einen schrancken um sich herum machen, *circumdare sibi cancellos,* etwas in einen schrancken schlissen, *aliquid cancellis circumscribere* Steinbach 2, 501;

da kamen etlich tausent mann
zum schrancken auff gemeltem platz,
zu schawen da der blinden hatz. H. Sachs 4, 3, 81ᵇ;

was soll man von dem ritter sagen, . . .
der, wann der schranken offen steht,
nicht kämpft, auch nicht um gnade fleht?
Hagedorn 2, 106;

der alte kommt itzt mit der nachricht an,
drey tage sey bereits der schranken aufgethan.
Karl (spricht er) immer noch durch seinen groll getrieben,
hat ein turnier im reiche ausgeschrieben.
Wieland 23, 295 (*Oberon* 12, 81);

im börsengebäude: von der Wiener börse . . . sobald sie (*die groszen banken*) nur zur belehnung börsenmäsziger effecten am schranken erscheinen, wird die ungeheure masse der bisher unbeweglich in schwebe erhaltenen effecten in flusz gerathen. *Frankfurter journal vom 20. mai* 1873.

b) frei und bildlich in mancherlei weise, dem fem. schranke *entsprechend:*

euch fursten ist der Rhein ein gar zu enger schrancken;
ihr müsset nach Paris zu euren alten Francken.
Hoffmannswaldau *ausserles. ged.* 2, 187;

noch in seinem schrancken bleiben, *intra carceres stare,* er schreitet über den schrancken, *extra oleas vagatur,* er hällt sich in seinem schrancken, *intra terminos manet,* einen im schrancken halten, *aliquem in officio continere,* er bleibt in seinem gebührenden schrancken, *modice et modeste vivit* Steinbach 2, 501;

der itzt erzehlte traum
der sey forthin ein zaum
und ein bewehrter schrancken
vor traurige gedancken.
Hoffmannswaldau *getr. schäfer* 28;

kein herrscher dieser welt ist herrscher der gedancken,
die freiheit hat allhier ihr rechtes vaterland,
in diesem zeiget sich der liebe grüner schrancken,
und was man hier verübt, wird keiner welt bekant.
heldenbr. 100;

ich such ein neues heil, bald mach ich mir gedanken,
mein trübsahl schwebe schon in seinem letzten schranken,
auff morgen sei die nacht der traurigkeit vorbei.
Rist *Parnass* 126;

schranken der zeit, endlichkeit, *vor dem tode:*

drauf mach ein jeder nun ihm richtig die gedanken,
ja gläub es fästiglich, das er aus diesem schranken
gahr bald auch wandern musz nach einem andern plan.
Sil.

SCHRANKEN, *verb.* 1) *umlautlose nebenform zum folgenden* schränken, *mnl.* schrancken, *cancellatim locare, ex transverso ponere* Kilian; *glieder verflechten, umarmen:*

nû was diu minn ot aber hie,
diu sie maniges kuss unt schrankens niht erlie.
Lohengrin 3122;

als schützende schranke zukommen lassen, im bilde:

damit ich all mein veint verpau,
bald hie und dort, das mich ir kainer nit verhau,
ô keuschlich frau,
dein hilff mir darzû schrancke!
O. v. Wolkenstein 100, 3, 18;

in technischer sprache, bei zimmerleuten und küfern schranken, *bretter und faszdauben aufbeigen:* 2 personen 2 dage die solche borte . . uffdrugen, schranckten und lagten. *Germania* 25, 357; *in der waldwirtschaft äste und zweige der waldbäume beugen und knicken:* wer mit dem wald schranckt, lenttert (*blendert, vgl. theil* 2, 106) oder hecket, on urlaub, der ist verfallen fünf pfund newer heller, doch wer mit seinem prennholz, das er auf wagnus des pfands holzt und heimfürt, fürter zu seiner notturft schranck oder lenttert, der wird billich dabei gelassen. *walds ordnung, betr. die marggrevischen unterthanen so waldgerechtigkeit in den Nürmberger welden haben* (1535) E (*überschrift* nit schrancken mit dem wald).

2) *intransitives* schranken, *wanken, nur mhd., vergl. unter* schrankeln.

SCHRÄNKEN, *verb. kreuzweise setzen oder legen, flechten; ahd.* screnchan, screnken, *mhd. mnd.* schrenken, *mnl.* schrencken *neben* schrancken Kilian; *in engster etymologischer beziehung zu* schrâg *und* schragen (*vgl. oben sp.* 1618) *und zufrühest ganz sinnlich sowol auf holz- als flechtwerk bezogen, dann mannigfach erweitert.*

1) schränken, *kreuzweise oder schräg setzen, vom zaun- oder gitterholz, auch vom brennholz:* geschrenckte getter, *cancelli,* geschrenckt, *cancellatim* Dasyp.; schränken, creuzweis schräg über einander legen oder stellen, als gitter, *cancellatim ponere, figere, nexu reticulato clathrare* Frisch 2, 222ᵇ; geschrenkte zäune Schmeller 2^2, 609; die bücker schränken das holz in den ofen, *wenn sie es kreuzweise über einander legen.* Adelung; da lag das brennholz so accurat gesägt, gespalten und geschränkt. Göthe 20, 43;

auff ein zusamb geschrenckten flosz. H. Sachs 1, 149;

bei glasmachern heiszt schränken, schrenken (Jacobsson 4, 49ᵃ) *eine gewisse art der vereinigung eines glaskelches mit seinem fusze,*

wobei der letztere zunächst schräg angefügt wird; bei grundstücken, zaunwerk legen: dann schrencke man ein hag, etwan zwäntzig oder mehr schuch dick. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 134ᵇ; sie waren sonst eine so grosze bewunderin der büren und pfauen von taxus, womit in ihrer jugend die fürstlichen gärten geschränkt waren. MÖSER *patr. phant.* 2, 324;

doch sein (*des hages*) leng nit weit umbfieng,
es was geschrenckt mit list. *Hätzlerin* 2, 59, 17;

bezogen auf anderes legen in ähnlicher art: die andern zwei schwerter kreutzweisz zum kreutzstreich darauff geschrenckt. FISCHART *bienk.* 29ᵇ; die spiesze schrenken zum angriff. SCHM. 2², 609 (*aus* AVENTIN);

die ritter kamen sich entgegen unverdrossen,
die lantz' hatt' jeder schon geschrenket und geschlossen,
aus festem eichenholtz zwei grosze starcke stück.
D. v. d. WERDER *Ariost* 22, 64, 6;

heraldisch:

die stangen beide wären
ûf den helm durch liehten pris
geschrenket schöne in criuzewis.
K. v. WÜRZBURG *turnei* 420;

segnend:

sus si dô sundir bleichin
des heiligin crûzis zeichin
mit andâcht vor sich schrenktin
und an di viende sprenktin. JEROSCHIN 20034;

in gewerblicher sprache: bey den sägeschmieden wird die säge geschränkt, wenn die zähne aus einander gebogen werden. ADELUNG; schränken den mülstein, *querfugen in denselben hauen* SCHMELLER *a. a. o.*

2) schränken, *im sinne des windens und flechtens durch einander, von wachsendem, zweigen, ästen:* so naiget sich (*bei palmbäumen*) der er zuo der sien und schrenket sein este zwischen ir este und ie der sien zwên este druckent sich zesamen und umbvâhent des ers ainen ast. MEGENBERG 337, 12; er (*corallus*) ist auch den pœsen gaisten wider, und daz ist leiht dar umb, daz er dick krâuglot ist und sein est hin und her schrenkt. 439, 23; haselwurtz ist ein wolriechende wurtzel uber zwerch hin und her geschrenckt. BOCK *kräuterbuch* 49; verwickelt und geschrenckt wie die christwurtz. 131;

dasz eppig überall sich um die erlen flicht,
und um die dorner schrenckt.
LOHENSTEIN *in den auserles. ged.* 1, 276;

da wo die rose verliebt sich um die myrte schränkt.
WIELAND 5, 181 (*verkl. Amor* 3, 60);

im bilde:

ins feuer, dessen gluthgewalten . . .
aufquollen in busch- und baumgestalten,
mit oben sich küssenden, schränkenden wipfeln,
wolken halben rauchs auf den gipfeln.
RÜCKERT (1882) 12, 70;

von gewobenem, flechtwerk, so in der jagersprache: wenn nun (*beim jagen mit hohen tüchern*) an ein tuch die ober- und unterleine angezogen und angebunden worden sind, wird der wechsel des andern tuches sogleich vom wagen gezogen, und an das andere tuch geknebelt, vorher aber die oberleine über die vorher angezogene oberleine einmal herum geworfen (geschlungen oder gewunden), welches in der jägersprache das schränken der leinen genannt wird. JACOBSSON 6, 140ᵃ; wenn aber . . die oberleinen mit einander geschrenckt werden, so hält eine in die andere recht fest. DÜNEL 2, 37ᵇ; *und sonst:* diesen brieff gab Solande der magd mit sammt seinen in golde geschreukten namen (*namenszuge*). *polit. stockfisch* 267; es sind dieselben (*haare*) künstlich in einander geschrenket und geflochten. WINCKELMANN 4, 140;

trauteste, nim das gehenk, noch warm vom busen der freundin,
zum andenken von mir: mein nam' aus eigenem haar ist
vorne geschrankt. VOSS 1, 140;

bildlich: das gewebe unsers lebens und wirkens bildet sich aus gar verschiedenen fäden, indem sich nothwendiges und zufälliges, willkürliches und rein-gewolltes . . durch einander schränkt. GÖTHE 46, 122;

die freundschaft meiner brust,
die dieses schlechte blat (*gedicht*) um deine krântze schräncket.
GÜNTHER 601;

rednerisch:

des begonde ich dar ûf denken,
waz man mochte schrenken
rede her in diz mære.
H. v. KROLEWITZ *vaterunser* 4630;

von reimen (vgl. dazu unten schrankweise): (*dasz das sonnet*) vielleicht wegen seiner hin und wieder geschrenckten reime, die fast einen andern laut als die gemeinen von sich geben, also sey getauffet worden. OPITZ *poeterey* 186 *Witkowski;* die letzten sechs verse (*des sonnets*) aber mögen sich . . schrencken wie sie wollen. 187; hier (*in den vierzeilen*) reimen sich der erste und letzte versz so weiblich sind zuesammen, und die mitleren zwei männlichen deszgleichen zuesammen. wiewol man auch einen umb den andern schrencken mag. 190;

jungfern, solln sie tichter nemen, wollen sie versichert sein,
dasz sie auch, wie in dem deutschen, so sind fertig im latein.
sollen binden, sollen schrencken auff gut deutsch: doch gleichwol wissen,
auf lateinisch, was gehöre, dasz die verse gehn auf füssen.
LOGAU 3, 186, 74;

ich sinn' und sinn' auch nur, und kan mit allem dencken
nicht ein geschicktes wort in nette reime schräncken.
GÜNTHER 711;

part. geschränkt, *von einer besondern art des strickens, verdreht, von hinten her:* eine geschränkte masche SCHMID *schwäb. wb.* 478; *von da her auf unaufrichtiges, hinterhältiges wesen übertragen:* zuo gleicher weisz sol ein mensch leren (*lernen*) in jm selber haben solche warheyt das sein hertz, sein zung und seine hend eins seien . . derselb sol vor allen dingen fleisz ankeren das er sy uffrecht und schlecht, nit betrogen, krumm und geschrenckt. das nenn ich geschrenckt, do eines hat ein rechte zung, gibt guote wort, haltet sich in seiner red uff das recht ort, aber dabey ist sein hertz gantz falsch, hanget auf dye lincke sitten. KEISERSBERG *seelenpar.* 91ᵃ; wo personen sind, die geschrenckt, listige, bescheide, und zwifaltige zungen bond. 95ᵃ; schränken, *figürlich, nicht gerad zu gehen, sich verstellen* FRISCH 2, 222ᵃ (*mit beispielen aus demselben schriftsteller*).

3) schränken, *von gliedmaszen:* er satzt sich auff ein beih und schrenckt ein fusz uber den andern. *Aimon bog.* A 2; schrencket auch zum behelff darwider (*gegen das wehen der winde*) die füsz. FISCHART *ehz.* 530; (*er*) blieb, die arme über die brust geschränkt, mit gesenktem haupte vor mir stehen. WIELAND *Aristipps briefe* 2, 53;

Jâcôb die hente uber ein andere scranchte.
genesis in den fundgr. 2, 75, 30;

swen liebes arme schrenken
getwungenlich betastet,
den mag wol nicht bekrenken
unmûtes mût, sin herze rûwlich rastet,
H. v. LABER *jagd* 148;

das mich
hoflich
mein schöner puel
gên tag freuntlichen schrencket.
O. v. WOLKENSTEIN 32, 3, 22;

dann wie die leiber beyd hier waren hart vereint,
zur ruh auch so geschrenckt die seelen kommen seynd.
D. v. d. WERDER *Ariost* 18, 167, 8;

Diana steigt herab auf die gewölkten lüffte
zu dem Endymion in Latmus düstre grüffte,
der ihr der armen schnee um ihre brüste schränckt.
LOHENSTEIN *in den auserles. ged.* 1, 267;

nur hand in hand geschränket! J. E. SCHLEGEL 2, 520;

junger efeu kann am stamme nicht brünstger kleben,
als sie um seinen leib die runden arme schränkt.
WIELAND 22, 249 (*Oberon* 6, 4);

aber darauf, die hände faltend,
sprach Nala, geschrankt vor der brust sie haltend.
RÜCKERT (1882) 12, 15;

schränken, die fusz über einander legen, wie die Turken, mit geschränckten füssen essen, *decussatim sub corpore positis pedibus sedere* FRISCH 2, 222ᵃ;

die saubre Lesbia sasz mit geschrenckten füssen,
ihr netter finger war um schuh und strümpff bemüht.
HOFFMANNSWALDAU *auserles. ged.* 6, 2;

bei jägern läufe schränken, *dem getöteten wilde kreuzweise falten;* geschränkte flügel und füsze *bei hennen, wenn sie zum braten zugerichtet werden* SCHMID *schwäb. wb.* 478.

4) schränken, *an das subst.* schranke *näher anlehnend, eng einschlieszen, wie mit schranken umgeben* (*vgl. dazu auch* be-, ein-, um-, verschränken):

der dag nicht bedenchet,
der muog immer sin geschrenchet
in der êwigen nôtschrange.
H. v. MELK *erinnerung* 932;

mir wars wie dem kinde das ihr in enge windlen schränkt.
der junge GÖTHE 2, 30;

eh die tieffe was geschrencket. H. SACHS 1, 273;

natur, die solchen starcken klang
in ein paar federchen, die kaum zu sehen, sencket,
und einen das gehör bezaubernden gesang
in solche dünne haut und zarten schnabel schrencket (*wie bei der nachtigall*). BROCKES 1, 62;

wenn die sonne wald und feld
in die warmen arme schrencket. 112;

lasz uns unsres geistes kraft auf des nutzens menge lenken, die ein liebreich-weises wesen in so kleinen platz zu schrancken, in ein so verächtlich kraut (*das gras*) die beschaffenheit zu senken, voller huld, entschlossen hat. 7, 623;

der cörper rauhen stoff, wer schränkt ihn in gestalten,
die stäts verändert sind, und doch sich stats erhalten?
HALLER 78;

wenn ihr den raum bedenkt,
der die prinzessin und die kleinen
und unsern kauz so nah zusammen schränkt.
WIELAND 18, 152;

unkundig einst des kriegs, und leicht zu übermeistern,
befleiszen sie sich jetzt, in reih und glied geschränkt,
der schlauerdachten zucht, die unsre heere lenkt,
GOTTER 2, 418;

in der mutter kühle brust fühle wurzelnd dich laben,
liebefaserend in ihr herz schränke dich und schwelge still'
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 399 (*liebesfrüh.* 1, 52).

in reimender verbindung mit renken (*theil* 8, 805):

nu schrenck und renck dich auff die benck. *Garg.* 218*;

unsinnlich, ausschlieszliche beziehung und benutzung hervorhebend:

wer sein geldt nit auff wucher schrenck,
und nimb nit miet, gab oder schenck. H. SACHS 5, 12*.

5) schränken, *von einem schrägen, wankenden gange, wie sonst mhd.* schranken (*vgl.* schranken 2, *sp.* 1638): schräncken, die füsse über einander setzen im gehen, mit den fusz-sohlen nicht in einer linie eines jeden fusses im gehen bleiben als ein betrunckener, *incertis vestigiis incedere, variari* FRISCH 2, 222*; schränken, hinken, *varicare* 222* (*aus der gemma gemmarum*, schrencken DIEFENB.-WÜLCKER 845); *in weidmännischer sprache von der gangart des hirsches:* das schrencken des hirsches, da derselbe, wenn er gehet, mit seinen tritten von einander oder ausgekretet gehet, dasz man, zumahl beym schnee, meinet, es wären zwey thiere gegangen. GÖCHHAUSEN *not. ven.* 24; schränken thun die hirsche, indem sie nicht in gerader linie fortschreiten, sondern immer einen tritt auf die rechte und den andern auf die linke seite machen. HEPPE *jagdlust* (1784) 3, 804; *vergl. dazu das subst.* schrank 4, *oben sp.* 1632; *anders* geschränkt stehen, *mit ausgespreizten beinen:*

ich sich dort junge wölflein ligen,
darob die wölfin steht geschrencket. H. SACHS 5, 251*;

von der schiefen richtung her übertragen, ein überschreiten, übergehen in anderes bezeichnend: und alsô hebent geswistride die erste sippe, diu élichen von vater und von mûter ân zweinge sint geborn. ist aber zweinge an den kinden, sô mugen si an einem lide niht gestên, und schrenkent an ein ander. *Schwabenspiegel* 6, 1.

SCHRANKENBRECHER, *m. der hindernde schranken durchbricht:*

o schrankenbrecher, unumschränkter allbeschränker,
hochdenker nennen dich des höchsten gutes denker.
RÜCKERT 12, 273.

SCHRANKENHOLZ, *n. geschränktes holz, namentlich brennholz* (*vgl.* schränken 1): das alte reff machte ein gruben, legte auff beiden seiten der gruben schranckenholz, zündt das an, darzwischen legt sie in die mitten jren todten son. *buch der liebe* 206*.

SCHRANKENLOS, *adj. und adv., keine schranken habend, ohne hinderung oder einschränkung:* der gotteslügner behält die innere verbindlichkeit der naturgesetze bey, er wird also nicht ganz schrankenlos. ADELUNG; da will der geist zu schrankenloser allgemeinheit sich ausdehnen. BETTINE *briefe* 2, 196; wie weit am fernen himmel die sterne schwammen in des unermeszlichen blauen meeres schrankenlosem raume. J. GOTTHELF *Uli d. knecht* 402 *Vetter;* dasz ein wille alle jenen unermeszlichen schaaren, die dem islam unterworfen waren, schrankenlos gebot. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserz.* 1[5], 499; durch den schrankenlosen aufwand der letzten zeit. GRILLPARZER 11, 229; bei solch schrankenloser freigebigkeit ist auch der gröszte reichtum zu erschöpfen. KELLER *werke* 7, 355; in Hannover waltete das regiment der herren stände schrankenlos. TREITSCHKE *gesch.* 1, 47;

bei dem Styx, dasz schrankenlose macht
selbst götter sklavisch beugt. SCHILLER 1, 338;

keins kann vom andern bleiben,
das schrankenlos gesehn
im anderen das treiben
von gottes odemwehn. IMMERMANN 13, 396.

SCHRANKENLOSIGKEIT, *f.:* von einem geiste träumerischer willkür und schrankenlosigkeit besessen. KELLER *werke* 1, 276.

SCHRANKENRAUM, *m. raum durch schranken umschlossen:* es fehlt einem solchen kampfe gerade an allem: an ritterlichem schrankenraum, an kreiswärtern und kampfrichtern. GÖTHE 60, 284.

SCHRANKENWAND, *f. wand die eine schranke bildet:*

doch ward gestürzet nieder
die schrankenwand von koth. IMMERMANN 13, 196.

SCHRANKENWERK, *n. ein aus schranken bestehendes werk* KRAMER *bei* CAMPE. *vgl. auch* schrankwerk 1.

SCHRANKFENSTER, *n.* 1) *fenster eines schrankes.* 2) *wie* schränkfenster: schranckfenster, *un treillis, transenna. neues dict.* (*Genf* 1695) 317.

SCHRÄNKFENSTER, *n. aus gitterwerk zusammen geschränktes fenster:* schranckfenster, *gelosia di fenestra, une jalousie* RÄDLEIN 798*.

SCHRANKICHT, *adj. und adv. in verschränkter art:* schränkicht (*neben* schranklicht) *clathratus, cancellatus, et cancellatim, clathrorum instar, metaph. coactus, coarctatus, coangustatus, limitatus, circumscriptus, et adstricte, restricte, arcte* STIELER 1733; *in der oberdeutschen form* schränket: die mulstein recht einzurichten, musz man die beede steine, wann sie etwan gar zu heel und schlipfrig worden, fein klein und schräncket hauen. HOHBERG 2, 81* (*vgl. dazu* den mühlstein schränken *unter* schränken 1 *am ende, oben sp.* 1639).

SCHRÄNKKLINGE, *f. bei den sägeschmieden eine stählerne mit kerben an beiden seiten versehene platte, die säge damit zu schränken* ADELUNG; schrenkklinge in einem schraubestock (*des zeugschmiedes*) JACOBSSON 4, 49*.

SCHRÄNKLEIN, *n. kleiner schrank* (*vergl.* schränkchen): schränklein, *riscus, armariolum, cistella, cistellula,* kleinodschranklein, *dactylotheca* STIELER 1915 (*dazu nebenform* schränklein 1732, *vgl. unter* schrank 6): Dorothea brachte schlüssel herbei und öffnete die wohlverwahrten schränklein eines groszen buffets, in welchen ein altertümlicher silberschatz schimmerte. KELLER *werke* 3, 173.

SCHRÄNKLICHT, *adj. und adv. in verschränkter art* (*vgl. oben* schrankicht): die .. heiligen cörper liegen unter der erden schrenchlicht, denselben ort heiszen sie cripta, die höle. LUTHER *tischr.* 238*.

SCHRÄNKRAHMEN, *m. rahmen, der aus in einander geschraubten theilen besteht.* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHRANKSCHLOSZ, *n. schlosz an oder zu einem schranke.*

SCHRANKSCHLÜSSEL, *m. schlüssel für einen schrank.*

SCHRANKTHÜR, *f. thür eines schrankes:* wenns mich betroffen hätte, ich hinge schon aufgeknüpft an meiner schrankthüre da. CRAMER *an Burger* (*Burgers briefe* 1, 177); zwischen gemaserten zimmer- oder schrankthüren. KELLER *werke* 3, 120.

SCHRANKWEISE, *f. weise alter meistersänger, wol vom schränken der reime so genannt:* schranckweis Romers. RÖTHE *Reinmar von Zweter* 163; die schranckweis Hansz Foltzens. WAGENSEIL *meisters.* 539; in der schrankweis. *fastn. sp.* 1447.

SCHRÄNKWEISE, *adv. auf geschränkte weise, schräg oder kreuzweise übereinander; bei buchdruckern, buchhändlern und buchbindern auf solche weise, dasz ein buch mit der glatten seite, wo die brüche der zusammengelegten bogen befindlich sind, über der rauhen, wo die bogen offen sind, befindlich ist, damit sich die bogen und lagen verschiedener bücher nicht vermengen und man sie sogleich von einander sondern kann:* die bücher schränkweise legen CAMPE. *älter und im allgemeineren sinne* schranks-, schränksweise: darnach schwang er den reiszspisz, setzt jn gerad, setzt jn schrancksweisz. *Garg.* 177* (*vgl. dazu* spiesze schränken *unter* schränken 1); wasser-strahlen .. die sich im erhöben von einander gaben, und in der mitten über dem brunnen schräncks-weise über und durch einander schossen. ZESEN *Rosemund* 53.

SCHRANKWERK, *n.* 1) *wie* schrankenwerk, *s. d.:* schrankwerk, *clathri* COHEN II *vorpforte* 51*.

2) *werk das einen schrank vorstellt:* es (*ein haus, in einem traume*) war gleich einem alten edeln schrank- und täfelwerke ganz von dunkelm nuszbaumholz gebaut mit unzähligen gesimsen, kassettierungen, füllungen und galerien. KELLER *werke* 1, 120.

SCHRANKZAUN, *m. sepes ex lignis decussatim positis* FRISCH 2, 222*.

SCHRANNE, *f. gestell einer bank, eines verkaufsstandes, bank und stand selbst.*

1) *das wesentlich auf das hochdeutsche gebiet beschränkte wort, das als ahd.* scranna (GRAFF 6, 681 *fg.*), *mhd.* schranne *vielfach*

bezeugt ist, und in der umsetzung scharren, scharn, *auch als* scharne, scherne, schirn *bis über Mitteldeutschland hinaus nach Niederdeutschland reicht (vgl. oben theil* 8, 2212. Schiller-Lübben 4, 79[b]), *hängt eng zusammen mit ital.* scranna, *feldstuhl, gerichtsstuhl, franz.* escran, écran *ofenschirm; das verhältnis beider wortreihen zu einander aber ist dunkel, und nicht sicher festzustellen, ob die romanischen worte, wie* Grimm *rechtsalterth.* 811 *und* Diez *wb. der roman. sprachen* 2, 65 *wollen, aus dem deutschen stammen, oder ob nicht vielmehr das deutsche* schranne *eine frühe entlehnung aus dem romanischen ist; die unsicherheit bleibt, so lange eine befriedigende etymologie des wortes noch nicht gefunden ist. für die deutschheit des wortes kann die nebenform* schrange, *die allenfalls mit dem subst.* schragen *sich vermitteln liesze, nicht sprechen, da sie erst spät vorkommt und vielleicht dem bedürfnis näherer formeller anlehnung an das in der bedeutung mehrfach anklingende* schranke *(vgl. dazu unten* 5) *ihre entstehung verdankt:* als wier .. dohin (*nach München*) kummen, hatten die bacchanten herberg, unser aber dry kleinne schützen keine, wolten gägen nacht in schrangen, das ist kornmarkt gan liggen uff die korenseck. Th. Platter 28 *Boos;*

der muoz immer sin geschrenchet
in der êwigen nötschrange,
unt chumt ouch nimmer danne.
H. v. Melk *erinnerung* 933;

er schuof dag man bereit
datz Veltkirchen eine schrangen
wit unde langen. Ottokar 60315;

auch niederdeutsch: schrange, *fleischmarkt, fleischbank, ist in Hamburg und an andern orten üblich. brem. wb.* 4, 691;

wen se vam pludermarckt, und schrangen etwas kopen.
Laurenberg *scherzged.* 2, 732;

übrigens neben der form schrande: dasz auch nemants anderstwa kauff noch verkauff dann in offner schrand. *d. städtechron.* 23, 337, 7; das er uf ain schranden stunde. *Zimm. chr.* 2[2], 417, 33. *eine masculine form bei* Möser: hier liegt auch noch..ein alter fleischschranne. *osnabr. gesch.* 2, 131; der eine bischof nahm von dem kaiser den schrannen, woraus jeder sein fleisch nehmen muszte. 218, *ist sonst nicht bezeugt. jetzt hat sich das wort ganz nach Oberdeutschland zurückgezogen.*

2) schranne *als bank, jedenfalls eigentümlicher form, die älteste nachweisbare bedeutung: scamnum,* scranna, panch Steinmeyer *ahd. glossen* 3, 640, 9; *noch jetzt mundartlich:* schranne, schrand, *hölzerne bank, gemeiniglich ohne lehne* Schmid *schwäb. wb.* 478; *in Franken* schranne *bank mit einer rückenlehne, pleonastisch auch* schrannenbank Schm. 2[2], 607; *zu besonderen zwecken bestimmt; sitzbank der mönche in der kirche:* sedentibus omnibus in scannis, in scrannôm. *Benedictinerregel* 9, 11; *der verkäufer von dingen, namentlich brot und fleisch (vergl.* brot-, fleischschranne): *carpenta* schrann, schrang Dief. 102[c]; *der geldwechsler:*

zistiug er thie skrannon then selben koufmannon,
joh allag thag gisidili so det er tilu nidiri.
Otfrid 2, 11, 17;

auch bank auf die verbrecher bei der züchtigung geschnallt werden: und der hatschier mochte schlagen, so stark er wollte, so rief der fremde immer: besser! noch besser! und den jungen menschen auf der schranne fragte er bisweilen mit höhnischem lachen: wie thut's bürschlein? wie schmeckt's? Hebel 2, 230.

3) *der verkaufsstand selbst, auch wenn er eine gedeckte halle oder einen laden vorstellt: bairisch* schranne *bank oder tisch. oder überhaupt anstalt, local, gebäude, das zum kauf und verkauf gewisser dinge, namentlich brot oder fleisch bestimmt ist* Schm. 2[2], 603: das gewülbl in der schranne war für diese zeit grosz. M. Meyr *erzählungen aus dem Ries* (1868) 1, 120; *besonders getreidemarkt* Schm. *a. a. o.:* darvor haben die bucker auff die bauren gewart und inen das treid under dem stadthor oder auff der gassen abkaufft, ee sie in die schrand sind komen. *d. städtechron.* 23, 337, 12 (*Augsburg*); wachter .. waren geornet an 10 enden in der statt und fill auff der gassen und in der schrand bei der nacht. 414, 19.

4) schranne, *bank fur richter und rechtsprecher:* auf die schrann, da ein ieglicher richter ze Rom solt sitzen. *gesta Roman.* 22 *Keller;*

dise nachfolgende mannen
haist man beysitzer auff der schrannen.
Schmelzl *lobspruch* 97;

daher für die örtlichkeit des gerichts und gericht selbst: ist daz ein man dem andern fur gebiutet dristunt, und kumet iener, dem dâ für geboten ist, an die schranne. *Schwabensp.* 88; sihet ein man den andern vor geriht in der schranne stên. 221, 2; swer ouch den andern überwiget als swêr als ein phündic phenninc ist, dem sol man hût und hâr ab slahen an der schranne. 311; das ich darzu als ein onschuldiger dises handels in die schrann zu Laybach geladen werd. *urk. Max.* 271; der dreien sibyllen pildnus .. haben die Römer an ir schrannen offenlich gesetzt. Aventinus *bair. chr.* 1, 172, 32; ist im (*dem Cato*) an vernunft, reden und witz in räten an der schrannen und rechten nichts abgangen. 486, 20; ich find das er (*kaiser Otto I.*) oft selbs (wie damals der brauch war) auf den freithoven an offner schran gesessen ist und recht gesprochen hat. 2, 350, 32; also kamen die zween gefurt in das capitelhaus, auff dem pfaffenhoff, daselbs war die schrannen besessen unter dem himel (*zu Passau*). Luther 3, 417[a];

sus gie er mit den mannen
ze geriht in die schrannen.
H. v. Neustadt *Apoll.* 17059;

unreht geriht, meineit,
maneger ouz der schrannen treit.
von gotes zukunft 5047;

du tuost mich zwingen und bannen
als ain dieb in ainer srannen,
so der stât an dem gericht. *teufels netz* 880;

auch fur den gerichtssprengel, vergl. Schm. 2[2], 606 *und* landschranne *oben th.* 6, 135; figürlich ist die schranne in einigen oberdeutschen gegenden auch die gerichtsbarkeit, der gerichtsbezirk. Adelung. schranne *ferner in Wien name des stadtgerichts und des gebäudes, worin es sich versammelt, in Krain, Kärnthen, Steiermark des obersten landgerichtes, auch* schrannengericht, *der schreiber desselben heiszt* schrannenschreiber Campe; schranne, *untersuchungshaus der criminalverbrecher,* schrannisten, *beisitzer des criminalgerichts. idiot. Austr.* (*Wien* 1824) 122.

5) schranne *fur* schranke (*vgl. dazu oben* 1); *beim turnier:*

maniger nâch gelingen
in die schranne kam,
der darinne schaden nam. Ottokar 81943;

vor einem altare:

darnach fand ich beym creutzaltar . . .
ganz köstlich ziert die schrann.
Schmelzl *lobspruch* 81;

vor einer burg (*vgl.* schranke 3, *b*):

dô stünden an der schrannen vier und zweinzik gotin rich.
Wolfdietr. C bei Lexer *handwb.* 2, 787.

6) *anderes landschaftliches* schranne, *felskluft, wol aus* schrunde *erwachsen und zu* schrunde (*s. d.*) *gehörig: schweiz.* schrann, *im Berner oberland* die schränne, *berglücke, felsenritze* Stalder 2, 250: ich hörte ein brausen, ein gemurmel in den gesträuchen und schrannen. *arm. mann im Tockenburg* 272;

dort in dem vogelsange
sach ich vil junger wurme ligen
ûf bergen und in schrannen (: dannen).
Virginal 139, 8;

durch schne, regen, wetter und wind
musz er (*der kaufmann*) sein unverdrossen gschwind,
durch berg und thal, wasser und schran.
H. Sachs 1 (1558), 337[a].

SCHRANNENGERICHT, *n.*, SCHRANNENSCHREIBER, *m.*, *vgl. oben* schranne 4; schrannschreiber, *scriba judicii* Frisch 2, 223[c].

SCHRANZ, *m. fissura, oberdeutsches, zufrühest im mhd. in gleicher form bezeugtes wort, zu ahd.* scrintan, scrinden, *mhd.* schrinden *klaffen, spalten, ahd.* scrunta, *mhd. nhd.* schrunde *riss, spalt, kluft gehörig, wahrscheinlich nicht auf eine alte doppelform der zu grunde liegenden wurzel (gemeingerm.* skrand *und* skrant, *vgl.* Kluge *etym. wb.*[5] 336[a]. Noreen *urgerm. lautl.* 183) *zurückweisend, sondern eine s-ableitung, die eine vorform ahd.* scrant-s, *später in jetzige schreibung übergeführt, vorausgesetzt (vgl.* geiz *aus älterm* git-s *theil* 4[1], 2811 *fg.). auf eine solche s-ableitung weist auch das niederl. verbum* schrantsen, *niederd.* schranzen *hin, vgl. unten* schranzen 3.

1) schranz, *riss, spalt, in älteren quellen häufig:* der schrantz, *scissura, effractio, comminutio, laniatus, conscissura, abruptio, diremptio, divisura, fractio, infractio, scissio* Maaler 361[a]; schrantz, *conscissura, effractio, laniatus* Schottel 1408; schranz, *concissura, effractio, laniatus, et ipsum clathrum* Stieler 1916 (*als seltenes wort, für das lieber* schrunz, *rima, fissura, hiatus gesagt werde*); schranz Frisch 2, 223[a] *als veraltet; im eigentlichen sinne und bildlich:* den drütten und lösten sprung thet er nach allen seinen krôften und ergrûf den brûef (*eine aufgehängte urkunde*) so stark, das er in mit gwalt ab der schnur

risse. darvon hat die signatur noch ihren schranz oder rüss, wie er zu sehen ist. *Villinger chron.* 80; sie hetten jetzt allbereit in deren von Bern freiheiten ein groszes loch gebrochen und durch die keisserlichen brieffe einen heszlichen schrantz gerissen. STETTLER 1, 56;

daz cleinode alles vil mit ein
dl rotschen abe uf einen stein,
daz iz zubrochen solte sin . . .
da was iz weiz got sunder schranz
von godes willen bliben ganz. *Elisabeth* 3633;

vil der liehten brünjen die è wären ganz,
die wurden dô entrennet: sie gewunnen mangen schranz.
Wolfdietr. D V 159;

auf die verletzung der jungfräulichkeit bezogen:

Marjâ, du bist diu porte ganz,
dâ dur Ezechiêl âne schranz
sach gên einn künc sô reine und ouch sô spæhe.
kolmarer meistert. s. 75, 5;

sonst in die bedeutung der lücke, des mangels übergreifend:

studier ganz
gar sunder schranz. 1, 9:

auch von einer wunde:

doch gienc in den rücke sin ein vil ungevüeger schranz
einer spannen wit. *minnes.* 3, 241° *Hagen;*

bildlich: si wæren komen niht in nôt,
gehabet freude ân ende glanz:
sus muosten liden pine schranz.
kolmarer handschr. 7, 266.

2) schranz, *knall, an den ton anlehnend den ein plötzlicher spalt oder risz erzeugt: stlopus* backenschranz, wenn einer die backen aufblast und den athem mit einem klapf laszt hâraus brächen. FRISIUS 1243°; backenschranz, *sclopus, sonus qui emittitur e buccis inflatis*, das platzen aus den aufgeblasenen backen, wann man da den finger geschwind aus dem maul reiszt. FRISCH 2, 223°; schrantz, der ton eines bruchs, *fragor*, knall MAALER 361°; *auf den schmetternden trompetenton übertragen:* schrantz, der trummeten ton, *clangor* 361°.

3) *gestell zum vogelfange, aus einem längs in der mitte aufgeschlitzten biegsamen zweige gebildet:* strick, schrenz, poglein, vallen, sneller (*auf dem vogelherde*). *Nürnb. pol.* 313.

4) schranz *als bezeichnung eines jungen, modischen mannes (vgl. dazu das masc.* schranze *unten), im 14. und 15. jahrh. lebend, möglicherweise auf die modekleidung der zeit volkswitzig anspielend, die den männerrock* schränzen, *aufspalten musz, weil seine enge nicht mehr erlaubt, ihn wie bisher hemdmäszig anzuziehen (vgl.* WEISZ *kostümkunde* 3, 1, 67):

ich sage iu, daz der junge schranz,
hât einen berlin kranz. *ges. abent.* 3, 244, 1798;

ich erdæchte e ainen tanz,
daran springt manig uppig schranz. *teuf. netz* 1538;

anrede an den geliebten:

mins herzen höhster schranz. *ges. abent.* 3, 218, 817;

bis wilkomen, mein lieber schranz,
der mich hat durchwundet ganz
mit des meijen touwe. 238, 1550.

5) *das wort lebt in neuerer sprache nur noch mundartlich oberdeutsch: bair.* schranz *risz, spalt* SCHM. 2², 609, *ebenso in Tirol* SCHÖPF 615; *schwäb.* schranz *risz in tuchwaren* SCHMID 478; *schweiz.* schranz, *plur.* schränz, *risz in einem kleid, zeugstoff u. s. w.* HUNZIKER 230. TOBLER 399; *hier auch an die bedeutung* 2 *angeschlossen, im unedeln sinn der ton der blähung im eingeweide* STALDER 2, 350.

SCHRANZE, *m., nebenform zu* schranz 4. 1) *in der sprache des 14. jahrh. kosend für den geliebten:*

sie wânt, der mit dem kranze
wær ires herzen schranze. *ges. abent.* 3, 226, 1096,

schon aber auch im übeln sinne, für einen hoffärtigen, niedrig schmeichelnden menschen:

nch der den selben schranzen
die hût mit stäben berte. H. v. LANER *jagd* 316;

geliche eime hunde
redent die pæsen schranzen.
H. v. NEUSTADT *Apollon.* 3020.

2) *seit dem 16. jh. besonders gewendet auf niedrige schmeichler an fürstenhöfen, zunächst in der zusammensetzung* hofschranze (*th.* 4, 2, 1698 *fg.*), *erst in neuerer sprache daneben auch als einfaches wort verwendet (noch* ADELUNG *führt nur* hofschranze *auf, erst* CAMPE schranze *für sich in der bedeutung des höflings mit tadelndem nebensinne, vgl. dazu oben th.* 4, 2, *sp.* 1691 *nr.* 3): der kaiser hob die tafel auf zum verdrusz seiner schranzen. MUSÄUS 1, 87; er . . liesz sie mit leeren magen abziehen, welches souveraine mittel, das lästige geschmeisz der gutschmecker und schranzen zu vertreiben, die beabsichtigte wirkung that, dasz sie wegblieben. 2, 91; zetergeschrei der schranzen. MÖHSEN *maler Nolten* 1 (1890), 229;

als Proteus zeigte sich ein schranze.
PFEFFEL *poet. vers.* 4, 84;

und als sie (*die prinzessin*) mal drauszen in fröhlicher schnar,
von schranzen umlagert, am apfelbaum war. BÜRGER 33°;

sagst du: gott! so sprichst du vom ganzen,
sagst du welt! so sprichst du von schranzen.
hofschranzen sind noch immer die besten,
*** schranzen fürchte, die allerletzten. GÖTHE 47, 229;

wollen wir nicht seine (*des kaisers*) heerde sein,
wollen uns nicht von den pfaffen und schranzen
herum lassen führen und verpflanzen.
SCHILLER 12, 51 (*Wallenst. lager* 11);

wie sie von einer ante camera
zur andern mich herum geschleppt, mich unter
den schranzen stehen lassen, stundenlang. 71 (*Piccol.* 1, 2);

pfui über die buben, hinter dem ofen,
unter den schranzen und unter den zofen!
KÖRNER *leier u. schwert* 78;

vielleicht, weil ich allein kein schranz und höfling,
gewohnt, zu sagen gradaus, was gemeint. GRILLPARZER 8, 88;

stand oder art als fem. gefaszt, neben hervorhebung des masc. der person, vgl. dazu unter hofschranze *theil* 4, 2, 1699:

verbuhlt und beiszig, naschend, schmeichelnd, feig
und frostig beide, trennt ein unterschied
den alten von der schranze, jener beiszt
in seine kette, dieser küsset sie. STOLBERG 3, 73.

SCHRANZE, *f., nebenform zu* schranz 1, *risz, spalt, mhd.* schranze LEXER *wb.* 2, 788; *in obscönem sinne, das weibliche glied meinend:*

schon mir meiner schranzen. O. v. WOLKENSTEIN 58, 3, 9.

SCHRÄNZE, *f., wie* schranz 3, *gestell zum vogelfange, aus einem längs in der mitte aufgeschlitzten biegsamen zweige gebildet; bildlich:*

dasz sie mit lieb nicht werd gefangen,
und in der schrentzen bleib behangen
und sich heymlich verlobet hat
ohn jhr eltern wissen und rath. H. SACHS 4, 2, 27°;

der juncker aufft bulschafft meint gangen,
er wird gwisz in der schrentz behangen
meiner frawen, mit einem fusz,
dasz ers zu der eh haben musz. 4, 3, 3°;

wann gewalt der geht offt für recht,
dasz der gring in der schrentz behecht,
dem gwaltign in die hend thut fallen. 5, 125°.

in Nürnberg, Anspach ist die schrenzen *auch ein flacher korb zum wegtragen des mistes u. dergl.* SCHM. 2², 609.

SCHRÄNZEN, *verb.* 1) *für* schränzen, *einen risz, spalt machen:*

der selbige degen
ist vorwegen
er kan wol schranzen durch und durch die haut so ganze. UHLAND *volksl.* 610.

2) *sich als* schranze *zeigen; in älterer sprache von einem der den hof macht, schön thut:* wann nun das mittag mal ist verzert, ziehen sie herumb schrantzen, tretten jrem Elsele für die thür. *weltspiegel oder narrenschiff* (1574) 98°; *erst neuer an die übele bedeutung des subst. angeschlossen:*

ich kann nicht liebeln,
ich kann nicht schranzen. GÖTHE 3, 34;

hofgemäsze löwen schranzen. 50, 88.

3) *niederd.* schranzen, *geben, mittheilen, zuwenden:* ênem wat tô schranzen, *einem mittelbar etwas zuwenden, ursache sein, dasz einer etwas bekomme. brem. wb.* 4, 691; *auch stark essen:* he kan gôd schranzen, *ist ein starker esser, hat guten appetit* 692, *zweigt sich von der bedeutung des reiszens, abreiszens und zerreiszens ab, wie sie sich im niederl. noch zeigt:* schrantsen, *frangere, rumpere, laniare, frendere (neben mandere, dentibus frangere, comminuere, dentibus conficere cibum, popinari, heluari, commessari)* KILIAN; *jetzt* schransen, *vgl.* FRANCK *etym. woordenb.* 864; *auch im ostfries. heiszt* schrantsen, schranssen, schransen *reiszen, raffen, kratzen, scharren, sammeln oder an sich reiszen, dann auch gierig essen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 144°. *dieses* schranzen *stellt sich als eine s-bildung zu einem nicht mehr vorhandenen* schrand, *risz, abgerissenes stück dar, zu dem unter* schranz *aufgeführten ahd. verbum* scrintan *gehörig, wozu auch das ostfries.* schran, *scharf, schneidend, stechend, ritzend u. s. w.*, schrander, *scharf und eindringend von sinn und verstand, scharfsinnig, klug, witzig (a. a. o.) fallen; während* schranzen 1 *und* 2 *unmittelbare ableitungen von* schranz *und* schranze *sind.*

SCHRÄNZEN, *verb., einen* schranz, *risz, spalt machen, mhd.* schrenzen: schrentzen, von einander zeeren, *abrumpere*

Maaler 361°; schrentzen, zerreiszen, *lacerare, conscindere* Dentzler 2, 255°; schneide die binden auch dem faden nach oder schrentze sie, welches das beste ist. Würtz *pract. der wundarznei* 213;

sin gewant vil harte rich
begund er ab im schrenzen,
und sine wät engenzen
vor leide und ouch vor zorne.
K. v. Würzburg *Silvester* 4915;

reflexiv, auch im übertragenen sinne von weichenden personen (vgl. dazu abschränzen *th.* 1, 109): dasz die den rechten teil erwälind, die jn (*Christum*) überkummind und suchind: denn von jm sülle sich nieman lassen schränzen. Zwingli 1, 75; deren etliche wurden verzagt, und schrentzte sich nicht eine geringe anzahl hinden von der ordnung. Stettler 1, 60; *intransitiv, zerreiszen:*

es (*das gewand*) tuot wol dest ê schrenzen und schrinden.
teufels netz 12934.

noch erhalten bairisch. schrenzen, *durch einen riss, spalt trennen,* tuech auseinander schrenzen, die rinde eines baumes aufschrenzen Schm. 2^2, 609; *tirolisch* das papier aus einander schrenzen Schöpf 645; *schweiz.* schränzen, *den ton von sich geben, der mit einem bruch oder risz verbunden ist sowol, als einen risz machen, mit den compositis* ab-, auf-, verschränzen, *ab-, auf-, zerreiszen* Stalder 2, 351; *in Appenzell* schrenza, *hier auch wie laufen, eilen, eilig arbeiten* Tobler 400°; *im Aargau* schränze, *einen* schranz *machen, intransitiv einen risz werfen* Hunziker 230; *in Basel* schränze, *entzweireiszen, z. b. ein tuch, intransitiv einen laut von sich geben, wie der beim tuchschränzen entstehende, farzen* Seiler 264°, *u. s. w.; bildlich:* an den andern ausgaben abzuschränzen. Gotthelf *Uli d. knecht* 39 *Veiter; schwäb.* schränzen, aufschränzen, *einen risz machen* Schmid 478.

SCHRANZENBROT, *n. brot, lebensunterhalt eines schranzen:*

weg mit dem sklaven, weg von hier!
er kriech um schranzenbrot. Voss 4, 34.

SCHRANZENDIENST, *m. dienst eines schranzen oder wie eines schranzen:* statt .. mich an die nächste straszenecke zu stellen und zu warten, ob mir jemand arbeit geben möchte, habe ich im nichtswürdigsten schranzendienst meine tage vergeudet. Heyse *kinder der welt* 1, 228.

SCHRANZENPACK, *n. verächtlich für eine gesellschaft schranzen.* Hoffmann v. Fallersleben *leb.* 4, 29.

SCHRANZENSCHAFT, *f. zustand, art, wesen eines schranzen; auch sämtliche schranzen zusammengenommen:*

die schranzenschaft steckt aug und ohr
ins innerste von allen dingen. Kl. Schmidt *bei* Campe.

SCHRÄNZLEIN, *n. kleiner risz:* nimb dann ein flieden, und bück den hueff allenthalben innwendig, und bey dem stral hinden reisz dem rosse ein schräntzlin. Seuter *rossarzn.* 358.

SCHRAPE, *f. werkzeug zum schrapen, kratzen, mnd.* schrape Schiller-Lübben 4, 133°; strigil ein schrape, *quo stringimus equum* Trochus Q 5°; man sol das rosz mit scharffin schrapen strigeln und rein abwischen. Zechendorfer 2, 45; *schlesisch* die schrape, *pro* striegel, *strigilis* Steinbach 2, 502;

wolde he den porden den ers striken mit der schrape.
Laurenberg *scherzged.* 3, 226;

in salzwerken ein gerät, um schmutz und staub von dem getrockneten salz abzukratzen, vgl. salzschrape *oben theil* 8, 1722; *auf schiffen* schrape, *auch* schraper, *krummes eisen an hölzernem stiele, allerlei unreinigkeit abzukratzen.* Jacobsson 4, 40°. *vgl.* schrapfe *und* schrappe.

SCHRAPEISEN, *n. eisen zum schrapen; bei böttchern gerät, um auf den boden der tonnen ihr arbeitszeichen einzureiszen, auch* reiszer *genannt.*

SCHRAPELN, *verb. leise oder wenig schrapen, kratzen, scharren* Campe; *bildlich, in niedriger rede:* hatte eine reiche wittwe .. viel gelt zusammen geschrapelt. Kirchhof *wendunm.* (1602) 3, 263.

SCHRAPEN, *verb., kratzen, schaben; zunächst niederdeutsche, dann ins hochdeutsche übergehende wortbildung, mnd.* schrapen *schaben, kratzen, strigilare* Schiller-Lübben 4, 133°; *niederl.* schraepen, *radere, corradere, scalpere, scabere* Kilian; *engl.* scrape, *scharren, kratzen, altnord. schwed.* skrapa, *dän.* skrabe, skrave, *kratzen, striegeln; in leichter formverschiedenheit auftretend, mit vocalschärfung auch* schrappen (*s. d.*), schrabben (*vgl. oben sp.* 1614), *mit hochdeutscher verstufung* schrapfen, *vgl. auch unten* schräpfen; *gehörig zu dem verbum ags.* screpan *kratzen, scharren, dem auch unser* schröpfen, *ebenso wie* schrubben (*s. d.*) *zufällt; radere* schrapen Dief. 482°; *als wirtschaftswort in landschaftlich weiter verbreitung:* kartoffeln, wurzeln schrapen, *kratzend die äuszere haut entfernen (im gegensatz zu schälen), wie niederd.* wurteln schrapen *brem. wb.* 4, 692, röwen schrapen Dähnert 414° *u. a.; von pferden: strigilare* schrapen Dief. 556°; ehe man aber ein pferd zeumet und sattelt, musz es zuvor wol geschrapet, gewüsch- und gekemmt sein. Coler *hausb.* 252; *vom säubern der zähne:* die zäne schrapen, *dentes scarificare et circumscarificare* Stieler 1917; *intransitiv auch von dem thun kratzender und nagender lebewesen und dem so vorgebrachten laute:* schrapen, *unguibus scabere* Schottel 1408; mit den nägeln schrapen, *scabere unguibus, et scalpurire* Stieler *a. a. o.;* die maus schrapt, *wenn sie am holzwerke nagt; bildlich namentlich vom zusammenkratzen des geldes, seitens eines geizigen oder armen: nd.* to samen schrapen, geld to hope schrapen *brem. wb. a. a. o.; hochd.:* andern theils quälete sich Avarus, geld zusammen zu schrapen, wie er mogte. *Simpl.* 2, 149 *Kurz;*

mit wucher, kauffen und verkauffen,
darmit schrapt er grosz geldt zu hauffen. H. Sachs 1, 2, 112°.

vom zusammenkratzen eines restes: nd. ick will dat ûtschrapen, *ich will das wenige, was noch in der schale oder schüssel ist, mit dem löffel zusammenbringen* Dähnert 414°.

SCHRAPER, *m. der da schrapt, zusammenkratzt:* geldschraper, *geldgieriger wucherer. vgl. auch* schrapfer, schrapper, *als name eines gerätes, vgl. unter* schrape.

SCHRAPFE, *f. gerät zum kratzen, hochdeutsche form zu* schrape (*s. d.*): die schrapfe, *radula, ralla, rasorium (neben* schrape) Stieler 1917; das pferd mit einer schrapfe butzen, *equum strigili tergere vel distringere. ebenda; als martergerät:*

dô hiez er in ûf binden
und im den lîb durchschrapfen
mit isernen schrapfen. *pass.* 172, 10 *Köpke.*

SCHRAPFEN, *verb., hochdeutsche form zu* schrapen *und* schrappen (*s. d.*), *wenig verbreitet, auch als* schraffen *auftretend, vergl. nachher:* schrapfen, *radere, recler,* schaben Schottel 1408; schrapfen, *corradere,* zu sich scharren *ebenda;* das getreide schrapfen, *sata fruticescentia falce tondere,* den bart schrapfen, *tondere barbam* Stieler 1917, *mit* ab-, weg-, hinwegschrapfen *und* beschrapfen; *von pferden: strigilare* schropfen, schraffen, scraffen Dief. 556°; *vom getreide, wie* schräpfen 2 *und* schrappen: jetzund wirt man müssen die saat schrapffen für groszer geilheit. Luther *tischr.* 415°.

SCHRÄPFEN, *verb.* 1) *für* schröpfen, *s. dort.* 2) *nebenform zu* schrapfen (*vgl. auch* schrappen); *in der landwirtschaft:* schräpffen heiszt .. die spitzen eines und des andern getraides, wenn solches im frühling allzustarck oder zu geil wächset, oben mit der sichel abschneiden. vornemlich geschichet dieses schräpffen an dem weitzen. *öcon. lex.* 2232; *auch vom aufreiszen der rinde kranker bäume. ebenda.*

SCHRAPFER, *m., vgl. unter* schrabber; *für den geizhals:* schrapfer *avarus* Schottel 1408 (*neben* schrabber), *s. auch* schrapper.

SCHRAPPE, *f. werkzeug zum schrappen, nebenform zu* schrape, *s. dort. in Düringen heiszt* schrappe *das geschrappte grüne getreide, das zum futtern verwendet wird.*

SCHRAPPEN, *verb., nebenform zu* schrapen (*s. d.*), *vgl. auch* schrabben *oben sp.* 1614; *kratzen, schaben: radere* schrappen Dief. 482°; wüscheten unnd schrappten jhnen (*den mönchen auf die öl geschüttet war*) das öl, wie sie mochten, von den kappen. Kirchhof *wendunm.* 424°; *mundartlich ober- wie niederdeutsch verbreitet:* schrappen, *schaben, scharren* Schm. 2^2, 610; *hessisch* gelbe rüben, schwarzwurzeln, frische kartoffeln schrappen, den kalk (die tünche) von der wand schrappen, einen baum schrappen, *die abgestorbene rinde abkratzen,* sich die füsze abschrappen, *den schmutz von den schuhen abkratzen,* den kessel schrappen, *auskratzen nach vollendetem kochen* Vilmar 368; *in der grafschaft Mark* sgrappen, sgrabben, *kratzen, schaben* Fromm. 5, 171; *niederrhein.* schrappen, *kratzen, scharren* 410, *u. s. w.; als wort der landwirtschaft* schrappen, *fett erwachsene früchte vor dem schossen abstutzen, um das zu geile wachsen zu hindern (wie* schrapfen, schräpfen 2); *übertragen, von dem zusammenscharren des besitzes:* schrappen, an sich raffen, *corradere* Dentzler 2, 255°; geld zusammen schrappen Schmeller *a. a. o.;* bekommen und schrappen sie (*die ärzte*) dardurch zusammen . . . grosz gut. Kirchhof *wendunm.* 119°; derhalben er ein merkliche summen . . . zusammen schrappet. 435°; durch seine glückliche erhohung und zusammen geschrappten reichthumb. *gespenst* 345; *auch räuberisch ausziehen, plündern, an das striegeln eines thieres (vergl.* schrapen *und*

schrape) *angelehnt:* si sollen si . . gen Rom schicken, dasz sie leren (*lernen*) esel schrappen. SCHADE *sat. u. pasquille* 2, 269, 28; etlich raisig knecht, die am schrappen ergriffen. *Zimm. chron.* 1², 270, 35.

SCHRAPPER, *m. der da schrappt, auch gerät zum schrappen, kratzer; bildlich für den zusammenscharrenden geizigen:* schrapper, geitzhals. DENTZLER 2, 255ᵃ; ein geiziger schrapper kompt um. KIRCHHOF *wendunm.* (1602) 3, 269; wie der so steif hingeht, der scharrer und schrapper! FR. MÜLLER 2, 13. *vgl.* schraper *und* schrapfer.

SCHRAPPEREI, *f. verfahren eines schrappers, geiz, gier:* er, als einer der aller schrapperey und gewins begierig, war bald mit ihnen zufrieden. KIRCHHOF *wendunm.* 297ᵃ; durch solche schrapperei (*forderung eines hohen lösegeldes*) wird mancher . . ins euszerste verderben gedrungen. *mil. disc.* 180.

SCHRAPPGANS, *f.:* schrappgans, *un chiche, un avaracieux, homo avarus. neues diction.* (*Genf* 1695) 317. *über* gans *auf menschen übertragen* (weingans *schlemmer*) *vgl. theil* 4, 1, 1264.

SCHRAPSALZ, *n. im salzwerke zu Halle alle das salz, welches beim letzten werke in der pfanne bleibt oder von neugemachten stücken auf die soogbäume und späne, oder auf den herd und auf die erde fallt.* JACOBSSON 4, 40ᵃ.

SCHRAPZOBER, *m. im salzwerke zu Halle bestimmtes mass von im siedegefäsz übrig gebliebener soole* (*vgl.* zober): ein zober, der schrap-zober genant (*als entlohnung für bornknechte*). HONDORFF *beschreib. des salzwerks zu Halle* (1749) 23; zwei schrapzöber. 20.

SCHRAT, *m. allgemeine benennung für ein elbisches wesen, als drückender alp, haus- und poltergeist, waldgeist gefasst, ahd.* scrato, *mhd.* schrate, schrat *mit der nebenform ahd. mhd.* schrunz, schraz, *auch* schrâwaz, *altnord.* skrati, *später* skratti (VIGFUSSON 556ᵇ); *völlig dunkler herkunft, vgl.* J. GRIMM *mythol.* 396. GOLTHER *mythol.* 125 *fg.; faunus* scrate DIEF. 228ᵃ; *larva* scrato, scrate, screiz 319ᵃ; *bair.* schratt, *waldteufel, kobold, poltergeist* SCHMELLER 2², 610; das . . erregte den Chauken ein grauen, sie wusten nicht, woher der nachtschrat kam, aber sie sahen den schaden. FREYTAG *bilder* 1, 175; *gewöhnlicher in der koseform, mhd.* schretel, schretelîn, *in süddeutschen mundarten noch weithin gekannt als* schrättel, schrädl SCHMELLER *a. a. o.; auch* schretzel, schretzlein *art kobold, wichtlein* 615, *in Kärnthen* schrâtel, schrâtile *schreckwort für kinder, kobold, dann auch blitzschneller unbesonnener mensch, boses kind, auch gebraucht von den an einer wand flirrenden sonnenstrahlen, dem holzwurm und einem krankhaften zustande, wobei man den hals nicht drehen kann* LEXER 225; *vergl. rheinisch* die schraz, *gewendet auf ein kleines munteres mädchen* KEHREIN 367; *schwäb.* schrettele *poltergeist, auch auf einen überlästigen menschen übertragen* SCHMID 478; *schweiz.* schrättel *alp* STALDER 2, 350; *in der mundart der Heanzen* schrädl *auf den wirbelwind gewendet, der dürre blätter aufwirbelt* FROMMANN 6, 343; *sonst in vielfältiger älterer litterarischer bezeugung, die zugleich art und thun des geistes erkennen lässt: incubus* schrätlein DIEFENB. 293ᵃ; *penates, appentiles* schratlin, schrätlin; schretlin, schretzlin, schratel 422ᵃ; das schrättele, truck und angst im schlaaff, wenn einer im schlaaff nit mag den athem nemmen, *suppressiones nocturnae, ephialtes, incubus* MAALER 301ᵃ; *incubus, ephialtes*, das schrätlin, nachtmännlein, der alp. GOLL *onomast.* (1582) 250; schrötle, schretzlein, schretzel, schrädel, schretel, *incubus, ephialtes, oppressio nocturna* STIELER 1914; auch haben sie gehalten auf penates, das wir schretlein nennen. *d. städtechr.* 3, 55, 7; sy (*die Macedonianer*) haben den heyligen geyst für ein creatur und kleins bergmändlin, wichtelin oder schrätlin gehalten. S. FRANCK *chron.* 1531 417ᵃ; (*meisterwurzöl*) währet die schweren schläf, als das schrättelein und nachttrutten. THURNEISZER *erdgewächse* 7;

das schrattel sei ain claines chint,
und sei als ring als der wint,
und sei ein verzweivelter gaist.
H. VINTLER *blum. der tugent* 7804;

du pist ain hesliches unflethlein,
wie im haus ein unheimlichs schratlein.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 148.

tirolisch ist schrata, schratel, schrattel, schrettele *auch der schmetterling* SCHÖPF 646. FROMMANN 4, 53; *vergl. wegen des zu grunde liegenden volksglaubens unter* schmetterling *oben sp.* 1017. *s. auch* mahr *theil* 6, 1466.

SCHRATTEN, *m. berg voll risse und spalten, auch eigenname eines solchen gebirges im Entlebuch* STALDER 2, 350: auszerdem führt er (*eine art kalk*) auch noch die volksthümliche bezeichnung schrattenkalk, weil schratten beim älpler so viel wie bergrisse und spalten bezeichnen. BERLEPSCH *alpen* 35. *die form wird für* schrotten *stehen und zu der wortfamilie des verbums* schroten *gehören; schwäb. ist* schrot *abhang an einem felsen* SCHMID 479.

SCHRÄTTEN, *verb. von einer art zu fischen:* es soll auch das schratten gearbeit werden von ostern bis auf sant Laurentii tag, und danach nymer, dann das auch ein erödung und verjagen aller visch in der Thunau pringt. *landpot in Ober- u. Niederbaiern* (1516) 55ᵃ. schrätten *ist nebenform zu* schrotten, schrötten, *s. d. und vergl.* SCHM. 2², 613.

SCHRÄTZE, *m. eine art barsch:* er ist ein raubfisch von zweyerley arten, gröszer und kleiner, die ersten werden wäxfische, die kleinern schrätzen und perszling genennet. HOHBERG 2, 506ᵃ. *das in Baiern, besonders am Chiemsee übliche wort begegnet in verschiedenen leicht abweichenden formen:* der schrätz, *perca fluviatilis, bürstling* SCHM. 2², 614; der schratz, schratzen, *auch* anbeisz *genannt* SIEBOLD *süszwasserfische* 49; schraitzer, schratze NEMNICH *wb.*

SCHRAUBBAR, *adj. zu schrauben fähig oder geeignet:* ein gut schraubbares gewinde.

SCHRAUBBOHRER, *m. bohrer der schraubenförmig zugespitzt ist, terebra cochleatim acuminata* FRISCH 2, 223ᵃ.

SCHRAUBBOLZEN, *m. bolzen mit einem gewinde zum aufschrauben der schraube in einer mutter* (mutter 16, *a, th.* 6, 2812).

SCHRÄUBCHEN, *n. kleine schraube:* einen gegenstand mit schräubchen befestigen.

SCHRAUBE, *f. walze mit gewinden; ein zufrühest in den nördlichen germanischen sprachen erscheinendes wort, altnord.* skrufa, *schwed.* skruf, *dänisch* skrue, *ins englische als* screw, *ins niederländische als* schroef *gedrungen:* schroeve, vijse, *cochlea, lignum sive ferrum erectum strias habens paulatim adscendentes, quod dum vertitur attollit at dimittit praeli trabem* KILIAN; *ebenso ins niederdeutsche: mnd.* schruve SCHILLER-LÜBBEN 4, 143, *am spätesten ins hochdeutsche, als* schraufe (*s. d.*) *und* schraube, *von welchen beiden formen sich die letztere für die schriftsprache behauptet: volvella* ein schrube, winde, schraube, schrawff, schruve DIEF. 625ᵃ; *auch franz. seit dem 15. jahrh. als lehnwort, in der form* escroe, escroue, ecrou; *wallon.* skrâw, *ital.* scrofola (*vgl.* LITTRÉ 1, 2, 1297ᵇ). *die herkunft des wortes ist unbekannt.*

1) schraube *im eigentlichen sinne; erst seit dem 17. jh. hochdeutsch gewöhnlich erscheinend:* schraube, *cochlea, lignum in torculari spirulatim erectum, escrouue* SCHOTTEL 1400; eiserne schraube, *trochlea ferrea*, hölzerne schraube, *lignea cochlea* STIELER 1919; schraube mit einem gewinde, *cochlea*, als die spindeln an den pressen, *ligno vel metallo spirulatim erecta in torcularibus et prelis* FRISCH 2, 223ᵃ; schraube eines schlosses, einer maschine. schrauben in einer uhr, an einer presse, am gewehr *u. s. w., auch durch zusammensetzung näher bezeichnet, vergl.* flügel-, press-, schwanz-, stell-, stock-, wandschraube *u. a.;* schraube ohne ende, wird diejenige art der schrauben genannt, welche in ein stirn-rad eingreiffet. *math. lex.* (1747) 1, 1177; schraube *beim aufwinden eines gesunkenen gebäudes* LESSING 10, 130 (*s. die stelle unter* schrauben 4); *es heiszt* schrauben anziehen, lockern, ausziehen, etwas mit schrauben befestigen; de grote donrebusse myt steynen, pulvere, waghene, scruven unde wat dar to hord. *d. städtechr.* 6, 195, 13; auf eine silberne flasche gehört eine silberne schraube, auf einen tönernen krug eine tönerne stürtze. BUTSCHKY *Patmos* 513; wüthend ergriff er es (*das gewehr*), und schlug es mit solcher kraft gegen einen stein, dasz der schaft zersplitterte, die läufe sich bogen und die schlösser von ihren schrauben lossprangen. IMMERMANN *Münchh.* 1, 228; andere aber spannen das krummgewordene in schrauben und hobeln das gequollene ab, wenn der kasten nicht schlieszen will. BRENTANO *ges. schriften* 4, 381;

warum nägel, warum schrauben,
warum krampen, kitt und mortel,
baut man eine maur von eisen?
IMMERMANN 12, 73 (*Tulifäntchen* 2, 5).

2) *auch sonst, von diesem gerät aus,* a) schraube ohne gewinde, als an den musicalischen instrumenten, die darmsaiten oder metallene saiten zu spannen, die ohne schrauben umgedreht werden, *epitonium* FRISCH 2, 223ᵇ; im weiteren verstande pflegt man auch zuweilen glatte cylinder ohne gewinde, wenn sie wie eine schraube umgedrehet werden, schrauben zu nennen, dergleichen die schrauben an den

saiten-instrumenten sind, die saiten damit zu spannen. ADELUNG.

b) *im wasserbau*, schraube, wasserschraube, schnecke, *schrägliegende welle mit schraubengängen von dünnen brettern herumgeführt, worin beim umdrehen das wasser in die höhe steigt.* JACOBSSON 4, 40*; *auch* wasserschraube des Archimedis. *mathem. lex.* 1 (1747), 1394. *in der dampfschifffahrt ist diese schraube* (schiffsschraube, propellerschraube) *als bewegende kraft für das schiff verwendet, vgl.* schraubendampfer, schraubenschiff.

c) schraube, pfrieme *beim markscheider, stift, stachel oder auch schraube von messing um lachterschnur oder kette, gebraucht zum vermessen.* JACOBSSON 3, 246*.

d) schraube, *in der presse des kupferstechers die welle von eisen oder ein cylinder, um welche in einer spirällinie eine schiefe fläche herum geht.* JACOBSSON 4, 40*.

e) schraube, *als chirurgisches instrument, vgl.* kopfschraube *theil* 5, 1779.

f) *als foltergerät, vgl.* bein-, daumen-, handschraube:

viel haben streich und brand
und schraub und stein verlacht.
A. GRYPHIUS 1698 1, 32.

3) schraube *in bildlicher verwendung:* die drey wichtigen männer .. unterhalten sich über ihr fortschreitendes dichten und trachten, wollen und thun, und so kommt, ganz ohne vorsatz, ein vollständiges bild eines edlen lebendigen kreises zu stande, einer schraube ohne ende, die in das nächste eingreift und so das fernste in bewegung setzt. GÖTHE 45, 290; meine rede, die nach ihrer künstlichen einrichtung einer schraube ohne ende nicht unähnlich war. THÜMMEL 5, 194; schraube ohne ende *heiszt auch spottend ein mann, der bei seinen worten kein ende findet;* Viktor suchte nämlich sein uneiniges unglückliches herz zu überschreien und zu betäuben ... mit menschen: diese waren die blutstillenden schrauben, die er um seine seele legte. J. PAUL *Hesp.* 2, 189; die neugierde schraubte sie mit unsichtbarer schraube immer höher vom stuhle empor. LUDWIG 2, 156; 'wie so gute meinung? hab ich etwa gelogen?' erwiderte jener mit dem tone, in welchem derartige naturen in solch unvermuteten fällen sogleich eine schraube anziehen. KELLER 8, 175; angezogen *wird auch* die steuerschraube (*s. d.*); *in scherzender gewöhnlicher rede sagt man von einem, der im kopfe nicht ganz richtig ist,* bei ihm ist eine schraube los; *daher* schraube, *wie verrücktheit:* ey, das wäre eine schöne schraube, wenn meines herrn seine versetzten sachen solten vertrödelt werden. REUTER *graf Ehrenfried* (1700) 14; *in bildern des festhaltens, hemmens:* von der andern seite wurde seine hand umfaszt wie von schrauben. FREYTAG *soll u. haben* 2, 120;

den strom, den wirbelwind, die schrauben
an hand und fusz (*wenn einer im traume sich nicht rühren kann*),
die hat der traum dazu gethan.
WIELAND 22, 152 (*Ober.* 4, 13);

mit bezug auf die schraube der folter (2, *f*):

kein gönner liebt mein volk, kein printz zieht wie August
der dichter lorbeer-krantz aus dem verachtungs-staube:
der neid quetscht ihren ruhm mit seiner läster-schraube,
und setzt der poesie das mord-beil auf die brust.
GÜNTHER 511;

dasz ich sollte — sollte, was ich
nicht vermag zu wollen, das
ist die schraube, die mich foltert.
MÜLLNER *schuld* 4, 3.

4) *besonders in der festen redensart* auf schrauben stellen, *unfest, so dasz jederzeitige lösung möglich ist,* seine worte auf schrauben stellen, *zugleich mit dem beisinn des gewundenen:* die worte auf schrauben stellen, *aequivoce loqui,* er stellt die worte auf schrauben, *aequivocationibus utitur* STEINBACH 2, 502; die praktischen gesetze auf schrauben stellen und die philosophie .. zu subtilen definitionen nöthigen. KANT 4, 167; es soll mich verlangen, was sie zu dem briefe des pr. sagen werden. er ist noch sehr auf schrauben gestellt. LESSING 12, 444; ein auf schrauben gestellter ausspruch. SCHLOSSER *weltgesch.* 8, 169; *dafür älter* auf schrauben setzen: ein antwort .. auf schrauben gesetzt, und zu verstehen wie man wolte. KIRCHHOF *wendunm.* (1602) 3, 43; wer säzt die friedensverträge auf so listige schrauben, das man sie nachmals deuten, dreben, lenken und kränken kan, wie man wil? BUTSCHKY *Patmos* 425; wie der vogt .. die worte, die er aussagen muszte, ihm als auf schrauben gesetzt. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1 (1790), 254;

und greiff den weidlich auff die hauben,
die ehr und recht setzen auff schrauben.
froschmäus. J 1 3*;

nein, nein, ich kan dir nicht mehr glauben,
du setzt den schwur und wort auf schrauben.
E. HANMANN *anm. zu Opitz' poeterey* 160;

sie können so verschmitzt die wort auff schrauben setzen,
dasz, wer es höret an, sich drüber kan ergetzen.
RACHEL *satyr. ged.* 118;

der ungewisse schlusz
den man auff schrauben setzt. A. GRYPHIUS 1698 1, 383;

auf schrauben stehen, gehen: in der Emilia (*Galotti*) haben sie nach meiner überzeugung das vollendetste, was auf diesem mechanischen wege möglich ist: und doch ist es ein kunstwerk, das überall auf schrauben steht. LUDWIG 5, 86;

was acht ich menschen tand, der doch nur steht auff schrauben?
RIST *Parnass* 683;

gib mir herr diese dreyerley:
erst einen festen glauben,
bey welchem rechte treue sey,
die nimmer steh auff schrauben.
u. himl. lieder 3, 266;

ach, wie steht der gute glauben
da und dort auff falschen schrauben.
CHR. WEISE *kl. leute* 355;

die liebesbriefe richt ich ein,
dasz sie auf schrauben gehen,
ich schreibe weder ja! noch nein!
D. STOPPE *ged.* 2, 44;

von da her auch einen auf schrauben setzen, *mit redensarten anführen:* wann ich gewuszt, dasz mich der herr nur bei der nase herumführen und auf schrauben setzen wollen. *Darbennime* 486; *und, in freier fügung,* schraube *das stellen auf schrauben, die gewundene erklärung:*

den losen scherz, das wohlgemuthe lachen
gedrückt von keinem zwanggesetz,
und ohne absicht, ohne schraube,
das trauliche, gutlaunige geschwätz
beim abendstern in einer sommerlaube. WIELAND 9, 155;

nachdem aus gnädigstem befehle
der seneschall, so fein als eine dicke seele,
wie er, nur immer kann, dem sultan zugesetzt,
und nichts von ihm als wendungen und schrauben
zurück erhielt. 18, 186;

vgl. dazu das verbum schrauben 6.

5) schraube, *eine schraubenförmig gewundene haarlocke:* sein hinten kurz geschnittenes und über der stirn zu einer sogenannten schraube zierlich gedrehtes haar. LUDWIG 1, 143; er trägt die braunen haare wie der alte, .. über der weiszen stirn in eine sogenannte schraube künstlich gedreht. 147.

6) schraube, *eine gattung schnecken, turbo, auch* mondschnecke NEMNICH 4, 1504.

7) *in niedriger rede wird auch ein altes weib, eine alte jungfer* alte schraube *genannt.*

SCHRAUBEISEN, *n. hufeisen, bei denen der auswendige stollen mit einem schraubengewinde versehen ist.* JACOBSSON 7, 273*.

SCHRAUBEN, *verb. eine schraube handhaben.* 1) *das verbum entstammt, wie sein mutterwort, das subst.* schraube, *den nordgermanischen sprachen, wo es sich nordisch als* skrûfa, *schwed.* skrufva, *dän.* skrue *findet, dann in englisches und niederdeutsches sprachgebiet eindringt: engl.* screw, *niederl.* schroeven, vijsen, *vertere sive torquere cochleam, et subigere, subagitare* KILIAN; *mnd.* schruven SCHILLER-LÜBBEN 4, 143*, *endlich auch auf hochdeutschem gebiete fusz faszt, wo es seit dem 15. jahrh. sich ausbreitet, in der gemäszeren form* schraufen (*s. d.*) *sowol, die namentlich im süden dauert, als in der überwiegenden form* schrauben; *ursprünglich, wie noch heute meist, in schwacher conjugation* (*mnd. prät.* schruvede, *part.* schruved, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*), *aber später mit übergang in starke formen, die sich zunächst niederdeutsch, offenbar nach analogie von nd.* schuven (*vgl.* schauben *für* schieben *theil* 8, 2300) *bilden, und die* SCHOTTEL *als die alleinigen gibt:* schrauben, *torquere cochleam, virer,* ich schrob, ist ein anomalum. 1409; *sie dauern in quellen nieder- und mitteldeutscher heimat bis heute, wenn das verbum in eigentlicher bedeutung steht, erscheinen dagegen nicht, wenn es übertragenen sinn hat* (*unten* 6. 7. 8).

2) schrauben, *eigentlich, durch handhabung der schraube befestigen oder lockern, vgl.* ab-, an-, auf-, aus-, ein-, ver-, zu-, zusammenschrauben; *transitiv* etwas fest, los, aus einander schrauben; ein schlosz an die thür, eisen ins holz, ein blech auf ein brett schrauben *u. s. w.*; fester schrauben, lockerer schrauben, fest zusammen schrauben ADELUNG; was seinem (*des küchenmeisters*) schriber in seinem abwesen gegeben wird (*an zins*), sal er in das klein kistgen thuen, das neben ihm uf die bank geschraubet ist. MICHELSEN *Mainzer hof* 19 (15. *jh.*); diese stäbe können unter dem brete höher und niedriger ge-

schroben werden. WINCKELMANN 2, 132; die lampe war niedergeschroben. *didaskalia vom 21. sept.* 1872; er stutzte sich auf jegliche weise auf und behing sich mit dem ganzen zierat; auch schraubte er das perspektivfüszchen auf den stock. KELLER 5, 70; auch das schmerzlichste noch that er selbst und schraubte den sargdeckel fest. HEYSE *kinder der welt* 2, 31;

von seinem wanderstabe
schraubt jener stift und habe. UHLAND 245.

3) *als thätigkeit des henkers:* schrauben einen, ist eigentlich eine henkers arbeit, *torquere aliquem cochleis adhibitis* FRISCH 2, 223*; jemanden die daumen schrauben, *eine art der tortur* ADELUNG; man wird dich auf die tortur schrauben. SCHILLER 3, 61 (*Fiesko* 2, 3); *frei:* du verstehst dich darauf, seelen auf die folter zu schrauben. 444 (*kab. u. liebe* 3, 6); die freude war schnell vorübergehend: die alte sorge schraubte ihn wieder auf die marterbank. LUDWIG 1, 211.

4) *in mancherlei bildern, von dem gebrauch der schraube aus:*

eh sie zu sich selber kam,
gelang es ihm den arm um ihren leib zu schrauben.
WIELAND 21, 249;

an das zwängen anlehnend: von allen zuerst wachte Berthold auf, ein heftiges weh schraubte seinen kopf zusammen. ARNIM *kronenw.* 1, 436; sie (*urchristen*) verschlossen sich in sich selbst, hemmten den reinen flusz der lebenslehre, um die wasser zu ihrer ersten höhe zu dämmen, brüteten dann mit ihrem eigenen geiste über der finsternis, und bewegten die tiefe. vergebens! es konnte diese geschraubte kraft nichts als dunkle ahnungen hervordrängen. GÖTHE 56, 243; *an das festhalten:* die dummen einrichtungen in der welt, die nicht selten den besten sterblichen in eine so unnatürliche und peinvolle lage schrauben. WIELAND 8, 46 (*Danischm.* 6); es war noch zu hell und zu schön, um sich wie nähkissen an die spieltische zu schrauben. J. PAUL *Hesp.* 2, 148;

ists etwa denn erlaubt,
wenn man wie kinder uns noch an den schultisch schraubt?
KÖRNER 3, 312 (*gouvern.* 2);

langsames drehen und winden verbildlichend, auf gedankenarbeit übertragen:

aber wann gott selbst uns verkündt
was er sei und wie man im dient.
so dörft es nicht vil klauben, schrauben,
man müszt im von im selbst ie glauben.
FISCHART *ehz.* 21 (429 *Scheible*);

Herodes weist die weisen
wo sie zu Christus reisen,
kummt aber selbsten nicht
und bringt jhm seine pflicht:
wer weisz, was die wol glauben
die uns zum glauben schrauben? LOGAU 2, 176, 97;

jedennoch wolt' jemand ein sinnlich beispiel sehn,
und disz mein übergehn ausz blindem zweifel schrauben,
der komm und hole sich vor jenem altar glauben.
GÜNTHER 536;

gern das winden in die höhe malend: sie? der sie .. die seite des Lutherschen gebäudes, die ein wenig gesunken war, weit über den wasserpasz schrauben lassen? sie? der sie den ehrlichen mann, der .. den männern bei der schraube zuruft: schraubt dort nicht weiter! damit das gebäude nicht hier stürze! der sie diesen ehrlichen mann mit steinen verfolgen? LESSING 10, 130; der mensch musz wie gebäude in die höhe geschraubt werden, damit er umgebauet werde. J. PAUL *Hesp.* 3, 102; dadurch (*mit dem beibringen von besonderen kenntnissen*) wurde auch der junge sieben- und neunjährige adel dermaszen in die höhe geschraubt, dasz er in gesellschaften im stande war ... den edel- und kaufmännern ins gesicht zu wetterleuchten und zu fahren. *komet* 2, 35; der künstler brauchte sich nicht in eine andere welt hinauf zu schrauben. ARNIM *kronenw.* 1, 142;

gern in solche höhen hätt' ich meine phantasie geschraubt.
PLATEN 287*;

wenn streng der poet, voll feurigen spotts, der empor sich schraubenden ohnmacht
wahn .. strafte. 302*;

von forderungen, ansprüchen, steuern, summen, preisen u. ähnl.: er schraubte seine forderung immer höher; die steuern waren zu unerträglicher höhe empor geschraubt; zugleich schraubten sie die preise zu abenteuerlicher höhe. FREYTAG *bild.* 1, 287; es galt schon damals als die höchste regierungskunst, die abgaben so hoch wie möglich zu schrauben und auf das schonungsloseste beizutreiben. GIESEBRECHT *gesch. d. deutschen kaiserz.* 1, 43; die pächte und übrigen leistungen der domanialinsassen (*waren*) schon vorher von jahr zu jahr so hoch aufgeschroben .. dasz selbige kaum noch zu tragen sind. *Frankfurter journal vom 12. oct.* 1871.

5) *in anderer weise von personen, reflexiv, sich langsam und gleichsam windend, hinzu oder hinweg machen:* den dorft man zu keim wolleben berufen, dann er sich selb hinein schraubet. WICKRAM *nachbarn* 22*; so laszt uns in ein eck beim camin schrauben. *Garg.* (1590) 442; es ist besser, dasz ich mich in den sattel schraub. 450; die verschluckte bilger, wandten und schraubten sich, so vil jn möglich, ausz seinen malzänen. 465; folgents schlich ich auch davon und schraubte mich auf den stall ins heu. *Simpl.* 3, 302 *Kurz;*

drum schraub dich hindern disch mit fûg,
so thûstu nichts, und frist dir gnûg.
Grobian. F 4* (v. 1514);

ich werd mich bsinnen an der letzen
und wieder in die kuchen schrauben.
J. AYRER 326* (1632, 14 *Keller*);

er schraubt allmählich sich hinzu, so leis er kann.
WIELAND 18, 108;

auch einen schrauben, *langsam und wie windend bewegen:*

was zieht mir das herz so?
was zieht mich hinaus
und windet und schraubt mich
aus zimmer und haus?
GÖTHE *sehnsucht* (1, 99 *steht durch druckfehler* an's);

etwas schrauben, *windend entfernen:*

(*du braut*) achtest, ob man gleich das liebe kräutzgen schraubt,
den kützlichen verlust vor wucher und gewinnen,
weil baume, die man ritzt, von öl und balsam rinnen.
GÜNTHER 796.

6) schrauben *mit worten, anspielungen, an die redensart* worte auf schrauben setzen, stellen *u. ähnl.* (*vgl.* schraube 4) *angelehnt:* glücklicherweise für diejenigen mit welchen er unzufrieden war, ging er niemals direct zu werke, sondern schraubte nur mit bezügen, anspielungen, classischen stellen und biblischen sprüchen auf die mängel hin, die er zu rügen gedachte. GÖTHE 24, 199; *transitiv*, worte, reden schrauben; schöner preisz für euren (*der alten helden*) schweisz in der feldschlacht, dasz ihr jetzt in gymnasien lebet, und eure unsterblichkeit in einem bücherriemen mühsam fortgeschleppt wird. kostbarer ersaz eures verpraszten blutes, von einem Nürnberger krämer um lebkuchen gewickelt oder, wenns glücklich geht, von einem französischen tragödienschreiber auf stelzen geschraubt, und mit drahtfäden gezogen zu werden. SCHILLER 2, 29 (*räuber* 1, 2);

hände küssen, hüte rücken,
knie beugen, häupter bücken,
worte schrauben, rede schmücken,
wer, dasz diese gaukeley,
meinet rechte freundschafft sey,
kennet nicht betriegerey. LOGAU 1, 123, 25;

im part. geschraubte erklärung, worte, wendungen, phrasen: durch dückische verblendung und arge geschraubte lugenwort. *Garg.* (1590) 420; die wahre politische weisheit beruhet nicht darinn, dasz man in weltlich-geschraubten possen wohl abgerichtet, idem zu gefallen reden, zu gefallen schweigen .. könne. BUTSCHKY *Patmos* 448; es sind nicht wenige stücke darunter (*in einer sammlung*), die Martial selbst nicht geschraubter und spitzer hätte machen können. LESSING 8, 514; die monotonie, die damals auf dem deutschen theater herrschte, ... den geschraubtplatten dialog. GÖTHE 19, 119; soll sich ein ernsthafter mann mit der rasur solcher geschraubter traumdeutereien befangen? J. PAUL *erklärung der holzschn.* 117; was wollen sie mit diesen geschraubten phrasen? PLATEN 185*; zuletzt aber habe er das unmögliche von ihr verlangt, nämlich ihre frauengefühle in einer geschraubten und unnatürlichen sprache ... für die öffentlichkeit aufzuschreiben. KELLER 5, 141; geschraubt reden, sprechen; *lady* (geschraubt). mühe um die klientin oder patronin? *Louise.* das ist mir zu hoch, gnädige frau. SCHILLER 3, 460 (*kab.* 4, 7).

7) einen schrauben, *durch worte, die auf schrauben gestellt sind, necken, mit gewundenen redensarten höhnen, foppen u. ä.:* schrauben, *pro* verhöhnen, zum spasse haben: ich schraube, *ludibrio habeo, ludifico*, er schraubt die leute, *homines acelo perfundit* STEINBACH 2, 502; der narr war so einfältig, dasz er nicht merkte ob sie ihn schraubten oder ehrten. *Jucund.* 194; die andern lustigen pursche hätten nicht so viel materie gefunden, ihren landsmann zu schrauben. *colica* 182; *Lepsch.* ich hätte nicht vermeint, dasz ich solch artig frauenzimmer in Pliszine antreffen solte. *Charlott. mons.*, sie schrauben doch ihre dienerin nicht so. REUTER *ehrl. frau* 40 *neudr.*; es

wird auch keine nation unter der sonnen gefunden werden, als die Voigtländer und Erzgebürger, die das schrauben und hecheln so gelernet haben und thun können wie sie. *Darbennine* 318; nachdem die sämtliche gesellschaft vor das thor kam, schraubte sie den Aiax über die gehabte begebenheit. *Plesse* 1, 140; indem er wegen gemeldter verdrüszlichen geschichte fast in allen gesellschaften aufgezogen und geschraubt worden. *Felsenb.* 3, 161; Sokrates .. weisz sie (*diese art von ironie*) mit so vieler leichtigkeit und feinheit zu handhaben, dasz sie, sogar wenn er einen wirklich schraubt, unmöglich beleidigen kann. Wieland 33, 79; will nicht geniemäszig gerne gefoppt sein, oder mich länger pro patria herum schrauben lassen. Fr. Müller 2, 26; mein himmel, unterbrach Siegbert, dem des spottens und schraubens doch am ende zu viel wurde, diese zwei maler. Gutzkow *ritter v. geist* 3, 291; ein behagliches schrauben und aufziehen, ein sticheln auf leute, die stille lägen, um fett anzusetzen. Heyse *kind. d. welt* 2, 264,

> man hört ja überall, wie eins das andre schraubt.
> Günther 462;
>
> da seh ich narren blühn und kluge leute schrauben. 477;
>
> der war doch auch ein braver edelmann,
> und liesz sich nie von alten junkern schrauben.
> Hagedorn 2, 168;
>
> der richter war ein schalkscher mann,
> der jeden mit vergnügen schraubte. Lessing 1, 119;
>
> der neger war ein zauberer aus der zahl
> der jovialischen leute, die gern zum spasz euch schrauben,
> doch wirklich böses zu thun nur selten sich erlauben.
> Wieland 4, 219 (*n. Amadis* 11, 10; *älter* die gern zum spasz euch necken);
>
> gib acht! ich schraube sie! Göthe 12, 108.

8) *in schärferem sinne und wol mit deutlicherer einspielung von oben* 3, *einen plagen, drücken, quälen:* er hörete nicht auf mich zu schrauben, bis ich es thun muste, *non cessabat obtundere, nec destitit, donec ejus voluntati succubui.* Stieler 1918; auch bin ich wohl der gewiszheit, dasz gott-ergebene seelen nie reicherer begnadigung und stärkung theilhaftig geworden, als in schnöder, schraubender, arglistiger, schmeichelnder, drohender, mit irdischen schätzen versuchender, höhnender, und sich vor sich selbst zeugenlos bewahrender bedrängnis. Brentano *ges. schriften* 8, 303; *auch betrügen:* schrauben *metaphor. quoque pro decipere et circumducere ponitur:* er hat ihn stattlich geschraubet, *egregie imposuit ei, tragulam in eum injecit,* einen üm sein gelt schrauben, *argento aliquem circumvertere* Stieler *a. a. o.;* jemanden schrauben, um sein geld schrauben, *ihn durch list, durch einen ungegründeten vorwand um sein geld bringen* Adelung.

SCHRAUBENBACKE, *f. eisentheil zum einschneiden von schraubengängen. vgl.* schneidbacke.

SCHRAUBENBAUM, *m. helicteres, eine gattung exotischer bäume und sträuche.* Nemnich 3, 117.

SCHRAUBENBLECH, *n. bei goldarbeitern eisenblech mit eingeschnittenen schraubengewinden, worin der golddraht zu einer schraube gedreht wird.* Jacobsson 4, 40*.

SCHRAUBENBOHRER, *m. stählerner eckiger bohrer, zum bohren von schraubenmuttern; bei büchsenmachern spitzer, starker, mit schraubengängen versehener bohrer, womit das loch zur schwanzschraube vorgebohrt wird.*

SCHRAUBENBRETT, *n. bei kartenmachern brett mit zapfen, zum aufschrauben an den werktisch, zum festhalten der karten beim beschneiden dienend.*

SCHRAUBENBÜCHSE, *f. büchse mit einem schraubbaren deckel; dim.* schraubenbüchschen: ein hölzernes schraubenbüchschen. J. Paul *leben Fibels* 56.

SCHRAUBENDAMPFER, *m. dampfer der mit einer* schraube (*s. d.* 2, *b*) *versehen ist und durch diese in bewegung gesetzt wird.*

SCHRAUBENDOCKE, *f. beim drechsler docke an einer drehbank, womit schrauben gedreht werden.*

SCHRAUBENDREHER, *m. der durch drehen schrauben formt oder handhabt, auch name eines werkzeugs, womit schrauben umgedreht werden.*

SCHRAUBENEISEN, *n. eisernes werkzeug, womit schrauben und schraubenmuttern auf der drehbank geschnitten werden.*

SCHRAUBENFASZ, *n. fasz mit schraubbarem deckel, vas cochlea operculatum* Stieler 436. *dimin.* schraubenfäszgen .. oben am spunde mit einer saubern zinnernen schraube versehen. *öcon. lex.* 2233.

SCHRAUBENFLASCHE, *f. flasche mit aufzuschraubendem deckel; diminutiv* flacon, schraubenfläschgen, geruch- oder riechfläschgen, mit spirituösen und wohlriechenden dingen. Jacobsson 5, 558*.

SCHRAUBENFÖRMIG, *adj. und adv. die form einer schraube habend:* die stengel der pflanzen und die stämme der bäume befanden sich in einer immerwährenden schraubenförmigen bewegung. Immermann *Münchh.* 3, 82;

> auch den eichenen schrank mit geflügelten köpfen und schnörkeln, schraubenförmigen fuszen und schlüsselschilden von messing.
> Voss 2, 274.

SCHRAUBENFUTTER, *n. bei drechslern hohle büchse an der drehbank, welche an die spindel befestigt wird, um kleine sachen, welche gedreht werden sollen, darein zu spannen.* Jacobsson 4, 41*.

SCHRAUBENGANG, *m. gang einer schraube oder wie einer schraube; im eigentlichen sinne:* schraubengang, schraubenzug, heiszt die schief herumgehende einschneidung an einer schraube. Jacobsson 7, 273*; schraubengänge, die schiefe fläche, welche um die welle, oder spindel einer schraube herum gehet. Frisch 2, 223*; *übertragen:* die schraubengänge des ohrs. Herder 4, 102 *Suphan;* er (*der delphin*) umkreiste den palast in unzähligen schraubengängen, und trieb solchen unfug in den wogen, dasz die krystallene wohnung davon erbebte. Musäus *volksm.* 52; lauben .. in schraubengängen. J. Paul *Tit.* 1, 146.

SCHRAUBENGERINNE, *n. gerinne bei panstermühlen (s. d.), welches beweglich in dem rechten gerinne steht, sich wie das panster-rad erheben und erniedrigen läszt und mit schrauben hinauf und hinab geschraubt werden kann.* Jacobsson 4, 41*.

SCHRAUBENGERÜSTE, *n. eine art baugerüste, die durch verschraubung zusammengehalten wird.*

SCHRAUBENGEWINDE, *f. gewinde einer schraube:* ein schraubengewinde .. wird in eine mutter nicht passen. Kant 3, 120; *dafür:* schraubgewinde, *flexus sinuosus in quo movetur aliquid cochleatum, vel qui circa flexus eminentes movetur* Frisch 2, 223*.

SCHRAUBENHORN, *n.* 1) *schraubenförmig gewundenes horn;* schraubenhorn-schaf, *ovis strepsiceros* Nemnich 4, 826.

2) *bezeichnung der schneckengattung strombus, schraubenschnecke; auch* schraubhorn.

SCHRAUBENKLOBEN, *m. kleiner schraubstock bei kupferschmieden.*

SCHRAUBENKLUPPE, *f. werkzeug der metallarbeiter zur anfertigung von schrauben, auch* schneidekluppe (*oben sp.* 1250).

SCHRAUBENKNECHT, *m. werkzeug der markscheider, um das papier beim zeichnen der gebäude auf dem zeichentische zu befestigen, schraubenzwinger.*

SCHRAUBENKOLBEN, *m.* Jacobsson 4, 42*, *was* schraubenkloben.

SCHRAUBENKUNST, *f. mechanisches triebwerk (vgl.* kunst *th.* 5, 2683), *zu dessen zwischengeschirr schrauben gebraucht werden.*

SCHRAUBENLINIE, *f. in schraubenwindungen gehende linie; im handwerk:* schraubenlinie, *eine um einen runden stock in gewisser gleicher weite umlaufende linie, nach welcher man die verschiedenen schrauben zu machen pflegt.* Jacobsson 4, 42*; *frei:* das thier entgeht leicht, dadurch dasz es rasch in schraubenlinien um den stamm herumsteigt. Brehm *illustr. thierl.* 2, 73.

SCHRAUBENMUTTER, *f. mit schraubengängen versehener hohler raum zur aufnahme einer schraube:* man hat bei einer schraube fast stets einer schrauben-mutter nöthig, und wird entweder die mutter an einer stillstehenden schraube herum beweget, wie bey allen gemeinen pressen und anderm schrauben-zeug, oder die schraube wird innerhalb einer feststehenden mutter beweget. *mathem. lex.* 1 (1747), 1176; *plur.* schraubenmütter Adelung. Campe, *in handwerkerischer sprache aber* schraubenmuttern: schraubenmuttern zu sehr groszen schrauben zu schneiden. Jacobsson 4, 42*.

SCHRAUBENREGISTER, *n. bei drechslern die sämmtlichen zu einer drehbank gehörenden schraubendocken, um schrauben von verschiedener stärke darauf zu drehen.*

SCHRAUBENREIF, *m. bei böttchern, eiserner reif, welcher mit schrauben an einem fasse befestigt wird, wenn die gewöhnlichen reife gesprungen sind.* Jacobsson 4, 42*.

SCHRAUBENRIEGEL, *m. riegel, den man nicht vorschiebt, sondern in der mitte an einer achse befestigt, und wie eine schraube um- und vordreht.* Kramer *bei* Campe.

SCHRAUBENSALAT, *m. lactuca capitata, foliis contortis, auch* kapuzinersalat Nemnich.

SCHRAUBENSATZ, *m. mechanisches hebezeug, aus zwei mit gleichen gängen versehenen schraubenspindeln gebildet.*

SCHRAUBENSCHIFF, *n. schraubendampfer.*

SCHRAUBENSCHLÜSSEL, *m. eisernes werkzeug zum anziehen von schrauben* JACOBSSON 4, 42°; *auch eine art schlüssel zu vorlegeschlössern, welche statt des bartes schraubengänge hat* ADELUNG.

SCHRAUBENSCHNECKE, *f. die schneckengattung strombus, flügelschnecke. vgl. auch* schraubenhorn 2.

SCHRAUBENSCHNUR, *f. schmales halbseidenes band zum binden von frauenmützen* JACOBSSON 4, 42°; *anders* rundschnüre oder schraubenschnüre *von stark gedrehten fäden zum besetzen von kleidern oder bettgerat* AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1773) 2956 (*die erste aufl. von* 1715 *sp.* 1669 rund- oder schraubeschnüre); wie mancher viehmagd kroch ehedem ihr braunes haar unter einer mit schraubschnur eingefaszten mütze hervor. MÖSER *phant.* 1, 222.

SCHRAUBENSPINDEL, *f. spindel, walzenförmiger theil einer schraube ohne die schraubengänge.*

SCHRAUBENSTAHL, *m. stählernes werkzeug zum schneiden der schrauben und muttern; plur.* schraubenstähle CAMPE, schraubenstähler JACOBSSON 4, 42°. *auch* schraubstahl HARMARSCHHERRN[3] 2, 693.

SCHRAUBENSTEIN, *m. schraubenförmige versteinerung:* schraubensteine, *lapides trochleati* NEMNICH.

SCHRAUBENSTELLER, *m. der seine worte auf schrauben stellt, gewundene reden führt:* ein treuvergessener, ein schraubensteller, ein aufwickler, wie gelehrt, wie verschmitzt und beschwätzt er auch seye, .. so ist er bey mir noch lang kein politicus. MOSCHEROSCH *christl. verm.* 99.

SCHRAUBENSTOCK, *m. bei kupferstechern lange zum halten der kupferplatte über kohlenfeuer, damit der firnis trockene; dim.* schraubenstöckchen JACOBSSON 4, 42°. *verschieden* schraubstock, *s. dort.*

SCHRAUBENWERK, *n. aus schrauben bestehendes oder durch schrauben bewegtes werk:* in der mitte des untern brets sind ... zwo stangen mit schraubenwerke senkrecht befestigt. WINCKELMANN 2, 132; *bildlich:* wenn er bedenkt, welch ein fürchterliches schraubenwerk das leben ist, das uns zwischen fragen einpresst bis zum ersticken. VISCHER *auch einer* 2, 327. *vgl.* schraubwerk.

SCHRAUBENWINDE, *f. bei böttchern gestell zum zusammenpressen von faszdauben beim binden.*

SCHRAUBENZANGE, *f. zange mit der eine schraube geöffnet oder geschlossen wird.*

SCHRAUBENZEUG, *n. alles zu schrauben gehörige oder schrauben bildende:* bey allen gemeinen pressen und anderm schraubenzeuge. *mathem. lex.* 1 (1747), 1176.

SCHRAUBENZIEHER, *m. werkzeug zum anziehen oder lockern der schrauben* JACOBSSON 4, 43°: er zog schlösser und einen schraubenzieher aus der tasche. FREYTAG *handschrift* 3, 174; lasz mir den schraubenzieher nicht so ausglitschen .. mach die schrauben eine nach der andern halb los und dann erst ganz. KELLER 6, 261.

SCHRAUBENZUG, *m. ein aus mehreren kloben zusammengesetzter hebezug:* einfacher, doppelter, dreifacher schraubenzug. JACOBSSON 4, 44°; *bei böttchern, wie* schraubenwinde:

der schraubenzug muss auch herbei,
mit dem man fasz zusammenschraubt.
SCHADE *handwerksl.* 8.

SCHRAUBENZWINGE, *f. mit schraube versehene zwinge bei holzarbeitern, um geleimte stücke zusammen zu pressen; auch* schraubzwinge: indem der schreiner einige der bretter mittelst schraubzwingen an den stämmchen befestigte. KELLER 2, 78.

SCHRAUBENZWINGER, *m., s.* schraubenknecht.

SCHRAUBER, *m. tortor, cochleas volvens, metaphor. exactor, vexator, concitator* STIELER 1919 (*vgl.* schrauben 8); schrauber, *qui torquet cochleam, qui ludificat* STEINBACH 2, 502 (*vergl.* schrauben 7); *bezeichnung des schraubendampfers in zeitungen* 1854, *nicht durchgedrungen, bald wieder verschollen.*

SCHRAUBEREI, *f. fortgesetztes oder wiederholtes schrauben, necken, foppen* (*vergl.* schrauben 7): schrauberey, *ludibrium* STEINBACH 2, 502; sie hatten starke schraubereien, dasz es endlich dahin gediehe und einer den andern einen bürenhäuter hiesze. *Darbennime* 313; wenn du meinen sohn ... durch ernst oder schraubereyen ... Julianen zu heyrathen bereden kannst. LESSING 1, 234; die schlechten spöttischen reden, die schraubereien und verläumdungen. IMMERMANN *Münchh.* 1, 155; ein verwetterter, leichtfertiger camerad, der seine schraubereien über alles hatte und selbst gottes wort nicht verschonte. 2, 143; so nahm richtig die schrauberei wieder ihren anfang. TIECK 9, 249.

SCHRAUBGESCHIRR, *n. geschirr zum verschrauben von balken, bei zimmerleuten.*

SCHRAUBHORN, *n., s.* schraubenhorn 2.

SCHRAUBMÜHLE, *f. eine schöpfmühle, worin statt des schöpfrades eine wasserschraube befindlich ist.* JACOBSSON 4, 45°.

SCHRAUB-, SCHRAUBESCHNUR, *f., s.* schraubenschnur.

SCHRAUBSTAHL, *m., s.* schraubenstahl.

SCHRAUBSTOCK, *m. eisernes mit schraube versehenes werkzeug zum festhalten der zu bearbeitenden gegenstände:* schraubestock, *retinaculum, carchebus* STEINBACH 2, 715; schraubstock, *forceps, quae clave clauditur et recluditur, retinaculum quod cochlea contrahitur et aperitur* FRISCH 2, 223°; einen groszen schraubestock. DÖBEL *jägerpr.* 4, 53°; *frei:* weil .. nur mittelmäszige genies sich in diesen schraubestock (*die statuten geheimer gesellschaften*) einzwängen lassen. KNIGGE *umgang mit mensch.* 3, 180; gebrauchten sie (*beim händedruck*) ihre schwieligen harten hände wie schmiedezangen und schraubstöcke, und aus mancher faust brauner ackermänner glaubte ich meine hand nicht mehr heil zurückzuziehen. KELLER 1, 255.

SCHRAUBWERK, *n. werk zum schrauben, in der bedeutung mit* schraubenwerk (*s. dort*) *sich berührend:* ij schrufwerk. *d. städtechron.* 6, 240, 5.

SCHRAUBWORT, *n. wort womit man einen schraubt* (*vergl.* schrauben 7): sie zerreten sich noch lange mit solchen schraubworten herum. *Darbennime* 782.

SCHRAUBZEUG, *n. zeug, werkzeug zum schrauben.*

SCHRAUBZWINGE, *f., s.* schraubenzwinge.

SCHRAUEN, *s.* schreien.

SCHRAUFE, *f., alte nebenform zu* schraube (*s. dort*): dem schlosser .. fur 4 schlosz und eczliche pant mit schraufen. TUCHER *haushalb.* 81: fur 10 schraufen czu der schiesztafel. 119; zwei runde löcher, dardurch stos ein lange schraufen, aber diese schraufen soll in den runden löcheren nit geschraufft sein. DÜRERS *schriftl. nachlasz* 196, 24 *Lange u. Fuhse;* so du hast zwu gestrackt lini a b und c d, so wind sie übereinander in schraufens weis, wie du das in der folgeten figur sichst. 375, 16; *jetzt noch mundartlich oberdeutsch, bairisch als masc.* der schraufen, *dim.* das schräufelein SCHMELLER 2, 598; *schwab.* die schrauf *neben* der schraufer SCHMID 478; *kärntnisch* die schraufe, *schraube,* die schraufen *eine art unkraut* LEXER 225.

SCHRAUFEN, *verb. alte, noch im süden dauernde nebenform zu* schrauben (*s. d.*), *theils in gleichem, theils in weiterem sinne.*

1) *im eigentlichen sinne* (schrauben 2): also bestellten sie bei der nacht werkhleit, die schraufften und warfen die thürn an die seiten und zerrissens von ainander. *d. städtechron.* 23, 431; darnach steck die schraufen mit dem vorderen theil auf einer seiten des zwerchholz zu dem runden loch hinein und schrauf sie durch das mütterlein des aufrechten holz, bis wieder zu dem anderen loch hinaus. DÜRERS *litt. nachlasz* 197, 2 *Lange u. Fuhse;* (*wie man*) rück und krebs durausz (*aus blei*) schlage, darein man die leute so hofer oder buckel haben, schrauffet. MATHESIUS *Sarepta* 106°; die dem teuffel ein horn auszrauffen, und pulferbörnlein drausz schrauffen. *Garg.* 17°; nimm eine gantze citronen, mit samt der schelffen, welche aber musz in die runden herum, gleichsam wie geschraufft, zerschnitten werden. HOHBERG 3, 1, 188°; *geblieben im bairisch-östreichischen sprachgebiete, bairisch als* schraufen *mit* schräufeln, *schrauben* SCHM. 2, 598, *tirol.* schraufen SCHÖPF 646, *ebenso kärntnisch* LEXER 225 *u. s. w.; ebenso schwäbisch, auch rheinfränkisch* crömschrûfen, *herumschrauben, drehen* FROMMANN 2, 553, 131; *bisweilen litterarisch bezeugt:* von der pistolen hast ihm auch den hahn herunter g'schrauft. RAIMUND 1, 130; der hanswurst schraufft seinem widersacher die lange nase aus dem gesicht und haut ihn damit. VISCHER *auch einer* 2, 333.

2) *bildlich* (*vgl.* schrauben 4), *auf zwängen und gewundenes beharren zielend:*

dann sie all werden sich befleiszen
gantz gefallig sich zu erweisen
dem unverstandigen groszen hauffen,
auch jren glaub auff jn nur schrauffen. *Garg.* 284°;

als verschraufen (*vgl. theil* 12, 1152) *ein hartnäckiges oder verdrehtes wesen meinend, besonders im part.* verschrauft: doch thäte die stiefmutter durch ihren verschrauften advocaten wackeren widerstand leisten. ABELE *kunstl. unordn.* 2, 333.

wie überall, leut gibts,
n bissel verschrauft.
FRONMANN 4, 242 (*aus Oberösterreich*);

dafür auch blosz geschrauft: die schlechten gerechten ydioten können die warheit basz, dann die geschraufften weltweisen. S. FRANCK *spr.* 1, 29; ein listig und geschraufft volck. *welth.* 207; *und dazu, in unten* 4 *übergreifend:* da heben sich dann all bösz füd und geschraufft griff an, wie man sich inn handel richt, das es wein trag. *trunkenh.* (1531) G 4ᵃ.

3) *reflexiv, wie* schrauben 5, *vom unauffälligen hinzu oder hinweggehen:* Jonas hat vermeint, er wolle sich aus den augen des herrns schrauffen, wie er nacher Joppen gereist, aber umsonst. ABRAHAM A S. CLARA 1, 281; *als* sich ab-, ein-, wegschraufen: sich ab-, davon-, wegschraufen, *sich unbemerkt von da, wo man eigentlich bleiben sollte, weg machen* SCHM. 2, 598; sie (*die pfaffen*) haben sich also bey fürsten und herren eingeschrauffet und die sach dahin bracht. *neue zeitung* 1546 A 4ᵃ;

ich fluch, bin freudig, mit dem maul,
aber bein feinden bin ich faul,
schrauff mich ab, wo ich mag und kan.
FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 83ᵇ;

er möcht zurück sonst zaufen (*zucken*),
und sich von uns abschraufen.
wunderhorn 2, 296 *Boxberger.*

4) (*vgl.* schrauben 6) *in bezug auf worte, wendungen, besonders im partizip prät.:* mit geschrawfften worten. SCHÖPF 647; ein gschrauftes (*gezwungenes*) benehmen. *ebenda.*

5) *in Kärnthen obscön:* sei diendle schraufen LEXER 225.

SCHRECK, *m.*, SCHRECKEN, *m. n.*, *pavor, terror.*

I. *formales. ahd. ist bezeugt* scrig, *ascensus* GRAFF 6, 575, scriche, *cursu* STEINMEYER-SIEVERS 2, 669, 31, *das zu dem ahd. vorwiegenden* scricchen (*s. dies unter dem ersten* schrecken, *verb.*) *gehört und mit diesem in der sinnlichen bedeutung übereinstimmt. es setzt sich mit erweiterung der bedeutung mhd. fort als* schric, *gen.* schrickes, *sprung, risz, das auffahren, erschrecken, der schreck* LEXER *mhd. handwb.* 706. *die ältere nhd. schriftsprache kennt es besonders im sinne von 'sprung, risz',* schrick, *m. cricco, cricchio, crepaccio, crepatura, di vetro etc.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 670ᵃ: das glas, die scheibe hat einen schrick KRAMER *a. a. o. von* FRISCH 2, 226ᵃ *wird es als der gewöhnlichen sprache angehörig (vulg.), von* ADELUNG *als landschaftlich bezeichnet und hat sich in dieser anwendung mundartlich bis heute erhalten* KLEIN 2, 142 (*östr.*). SCHM.² 2, 597. CASTELLI 251. MADERA 57ᵃ. HÜGEL 144ᵃ. HINTNER 225. LEXER *kärnt. wb.* 226. VILMAR 360. *auch die technische sprache verwendet es so, für dünne öffnungen im glase, in steinernen platten und glocken.* JACOBSSON 4, 49ᵇ. *bair. heiszt es auch plötzlicher knall, donnerschlag* SCHM. *a. a. o. sehr selten bewahrt es in hd. mundarten die mhd. bedeutung 'schrecken'* SCHÖPF 647, *daneben in secundär entwickelter schwacher form* schricken *ebenda, so vielleicht schon mhd. (wo auch ein gleichbedeutendes starkes fem.* schricke *begegnet)* LEXER *mhd. handwb.* 2, 796, *wol unter anlehnung an den substantivierten inf.* schricken, *n.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 797. *im folgenden beleg ist nicht ersichtlich ob dieser oder ein schwaches masc. gemeint ist:* sag euch disz nit zum schricken, sondern zum hayl und nutz. SCHM.² 2, 597. *das nd.* schrik, *schrecken* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 148 (*daneben* schrecken *m. n.* SCHAMBACH 185ᵇ) *scheint beeinflusst zu sein durch das gleichbedeutende ndl.* schrik, *mndl.* schrick, *tremor, terror, horror, formido, pavor* KILIAN. *nicht hierher, sondern zu dem unter* schreien (*formales*) *erwähnten* schrickeln *gehört* schrick, schrecke *als bezeichnung eines vogels, s. dort. — ahd. begegnet weiter ein starkes fem.* screchi *in* uuort niderscrecchi, *verba precipitationis* NOTKER *ps.* 51, 6 *und* gâscrechi (gâh-?), *temeritas* GRAFF 6, 575, *dessen stammvocal augenscheinlich umlauts-*e *ist. — der unmittelbare vorläufer unseres* schreck, schrecken, *m. ist das seltener als* schric *bezeugte, im anschlusz an das intransitive* schrëcken *gebildete schwache masc.* schrëcke, *schrecken* LEXER *mhd. handwb.* 2, 789 (*doch ist der character des* e *nicht durch den reim mit sicherheit zu erweisen*). *diese form setzt sich nhd. fort als* schrecke, *terror* DASYPODIUS, schräcken (der) klupff, forcht, die einen im gemüt gantz verwirrt und unrichtig macht, *pavor, terror, terriculamentum, terriculum* MAALER 361ᵇ, schrecken, der, *pavor, tremor, horror, stupor, exanimatio, consternatio animi* STIELER 1920, *terror, metus concutiens* FRISCH 2, 223ᵃ. ADELUNG, *und so heute allgemein. neben diesem gewinnt der substantivierte inf. im nhd. grosze ausdehnung, dessen oblique casus in neuerer zeit mit denen des schwachen masc. formell zusammenfallen. in* LUTHERS *bibel ist das neutrale* schrecken *das regelmäszige und noch bis ins* 19. *jh. kann es belegt werden,* schrecken (das, *infin.*) *terror, pavor, consternatio, trepidatio* STEINBACH 2, 515: auswendig wird sie das schwert berauben, und inwendig das schrecken. 5 *Mos.* 32, 25; das schrecken zertheilet sich in mitleid. LESSING 12, 49; das schrecken . . war nicht gering. THÜMMEL *reise* 5 (1794), 308; das eine liesz sich durch eine falsche furcht, durch ein unzeitiges schrecken hinreiszen. GÖTHE 15, 82;

ich sahe jn aber gar nicht mehe,
als wir das schrecken erst empfiengen,
der wasser schlang im grund entgiengen.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Rr 5ᵃ;

bildet euch mein schrecken ein! LESSING 1, 64;

gibt die hoffnung schnelle füsze,
leiht dafur das schrecken flügel.
GRILLPARZER (1887) 3, 32;

o wehe! welches schrecken! UHLAND (1864) 23.

mit diesem vermischt sich nun in der anwendung auch der substantivierte inf. des transit. schrecken, *besonders in gen.-verbindungen, vgl. unten* II, 2, *h. das neutrale* schrecken *im sinne von pavor, terror ist heute ungebräuchlich. dagegen steht das wahrscheinlich erst in nhd. zeit unter anlehnung an das alte* schric *entstandene starke* schreck *dem schwachen masc.* schrecken *heute gleichberechtigt zur seite (für das vorkommen in mhd. zeit beweist die unter* II, 2, *b angeführte stelle gesammtabent.* 1, 310, 1044 *nichts, da elision vorliegen kann, vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 789). *es begegnet seit dem* 16. *jh.:* schreck, *m.* forcht, *un effroy, espouventement, estonnement, frayeur* HULSIUS (1616) 289ᵃ, schrekk, *m. terror, horror* SCHOTTEL 1409, schreck, *m. horror, terror* STEINBACH 2, 514, *terror, pavor* WÄCHTER 1164. CAMPE: Juda ist allen heiden ein schreck worden. REISZNER *Jerus.* 2, 60ᵃ, *bleibt aber lange im gebrauche hinter* schrecken *m. n. zurück. noch* ADELUNG *bezeichnet* schreck *als unrichtige verkürzung. dasz die endung* -en *nicht entbehrt werden könne, trete in den obliquen casus hervor. wenigstens habe noch niemand* schreckes, schrecke *declniert, heute läszt sich das nicht mehr behaupten. wendungen wie* sich von den folgen des schrecks erholen, vor schreck erblassen *sind durchaus nicht ungewöhnlich. ungebräuchlich ist allerdings die vollere dativform* schrecke. schreck *erscheint auch in der gleichen sinnlichen bedeutung wie* schrick, *s. unten* II, 1. — *über die ablautenden nebenformen* schrack, schrockschruck (*das erste ist a-bildung, das zweite i-bildung*) *s. diese. anlehnung an* schrock *zeigt die ältere schreibung* schröck, schröcken, *wie sie* GÖTHE *und* SCHILLER *in jüngeren jahren anwenden, s.* schrecken, *verb. terrere:* mit demselben machte ich mich lustig und erzehlte ihm, dasz mir der mohr den schröcken, den er und seine köchin neulich empfunden, wieder eingetränkt hätte. *Simpl.* 1, 277, 20 *Kurz;* es ist der schrök. *der junge* GÖTHE 3, 588; den schröken fühl ich jahr und tag in den gliedern. 589; mein erster schrök, und eure nahe gefahr lieszen mich kaum zwei minuten dort. SCHILLER 3, 117. — *über* schrecke in heuschrecke *s. dieses oben theil* 4, 2, 1293, *in besonderer technischer anwendung s. unten* II, 4, *a.*

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) *die alte sinnliche bedeutung des zugehörigen verbs tritt hervor in der technischen und landschaftlichen verwendung von* schreck *im sinne von 'sprung, risz', wo es allerdings seltener ist als* schrick (*s. das formale*). schreck, *macula vel rima adamantis aut vitri* STEINBACH 2, 514, *bruch im eisenblech* JACOBSSON 4, 45ᵃ, *sprung im glase* ALBRECHT 206ᵃ.

2) *gewöhnlich wird* schreck, *m. und* schrecken, *m. n. wie das verb bezogen auf plötzliche gemütserschütterung, wie sie eine unerwartete gefahr hervorruft, seltener auch allgemeiner auf überraschung, plötzliche freude.*

a) *solche anwendung zeigen die folgenden belege:* von der slege und von schrecken wegen die siu gelitten hett gebar siu ein tôd kint. *quelle des* 14. *jahrh. in* WACKERNAGELS *altd. leseb.*² 943, 5; zur selben zeit, werden boten von mir (*gott*) ausziehen in schiffen, Morenland zu schrecken, das jtzt so sicher ist, und wird ein schrecken unter jnen sein, gleich wie es Egypten gieng, da jre zeit kam. *Hes.* 30, 9; als er des schreckens halber wider zu im selber kommen, hat er befunden, das im das podagra vergangen. *Zimmerische chron.* 4, 283, 19; der schreck ist die plötzlich erregte furcht, welche das gemüth auszer fassung bringt. KANT 10, 281; stöhnen erleichtert den schmertz, so wie der aufschrei das schrecken. HIPPEL 4 (1828), 21; sollte mir ein neues schrecken bevorstehen? GOTTER 3, 114; was kann der schreck nicht? SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 1; und wenn lust und freude sehr geschickt sind, die liebe zuerst zu erzeugen und im stillen zu nähren; so wird sie, die von natur herzhaft ist, durch den

schrecken am leichtesten angetrieben, sich zu entscheiden und zu erklären. Götue 19, 282.

b) es heiszt schrecken kommt einen an, *in ältrer sprache:* schrecken, angst und schmertzen wird sie ankomen. *Jes.* 13, 8; denn es war jn ein schrecken ankomen. *Luc.* 5, 9; *ähnlich mhd.:*

dô ir vater daz vernam,
ein schrek im an sin herze kam.
gesammtabent. 1, 310, 1044 *Hagen.*

biblisch auch schrecken kommt über einen: darumb kompt uber euch einwoner des landes, schrecken, grube und strick. *Jes.* 24, 17. schrecken nimmt einen ein. Gellert 1, 236 (*die stelle s. unter g*), überfällt, *älter* fallt über, befallt einen. Adelung: es wird jn schrecken uberfallen, wie wasser. *Hiob* 27, 20; doch fiel ein gros schrecken uber sie, das sie flohen und sich verkrochen. *Dan.* 10, 7; es hat ihn ein schrecken überfallen, *terror eum invasit* Steinbach 2, 515; das schrecken überfällt die gemüther, *pavor intrat animos. ebenda;*

nun überfällt in trüber gegenwart
der zukunft schrecken heimlich meine brust. Götue 9, 179.

ergreift einen, *auch* ergreift das ohr, *dichterisch:*

welch ein schrecken
ergriff sein deutsches ohr bei dieser dissonanz!
Thümmel *reise* 2 (1791), 64.

schrecken fährt einem in, durch die glieder: der schrecken ist mir in die glieder gefahren Adelung, lähmt die glieder:

das schrecken lähmt die glieder.
Zachariä *verwandl.* 2, 145;
es lahmt der schrecken
mir alle glieder. Götue 11, 106,

ähnlich: noch zittert ihr der schreck durch jede nerve.
Lessing 2, 194.

schrecken sträubt das haar empor: siehe das schrecken sträubt mir das haar empor dasz mir seine spitzen den brautkranz herabstoszen. Leisewitz *Jul. von Tarent* 99. schrecken überwältigt einen: der schrecken überwältigte sie. Schiller *kabale* 2, 7, verstummt, macht stumm: *Gambriv.* macht dich das schrecken stumm? *Brenno.* verstummt etwa das schrecken allein? der zorn nicht auch? Klopstock 9, 316, tödtet: das schrecken hat den unglücklichen knaben getödtet. Gerstenberg *Ugolino* 5. *aufzug. sprichwörtlich:* schrecken macht verzagt. Petri (1605) 2, Ss 5ᵇ; schreck wirft (auch) starke leut' in dreck. Wander 4, 333.

c) man empfindet schreken. *Simpl.* 1, 277, 20 *Kurz.* Klopstock 5, 16 (*Mess.* 11, 186, *die stellen s. unter dem formalen und* II, 2, *g*), hat schrecken: ich habe einen rechten schreck gehabt. Campe, *in älterer sprache auch:* schrecken empfangen Rollenhagen *froschm.* Rr 5ᵃ (*die stelle s. unter dem formalen*), einnehmen, *terreri, terrori affici* Dentzler 2, 255ᵃ: nun kondt die Oriana nicht allein der arbeit und mühe, so sie gehabet, sondern auch des eingenommenen schreckens halben nicht von dem ort, da sie Arcalaus fallen lassen, aufstehen. *Amadis* 1, 359 *Keller; entsprechend persönlich passivisch gewendet* mit schrecken eingenommen werden, *praeocupari timore animi* Stieler 1020, von schrecken:

von schrecken, furcht und schmerzen eingenommen,
sieht kaum der wanderer, dasz er der noth entronnen.
Lessing 1, 125;

schrecken nehmen:

er nam gar bald ein groszen schrecken.
Alberus *fabeln* 10, 17;

man fühlt den schrecken in den gliedern. *der junge* Götue 3, 589 (*die stelle s. unter dem formalen*).

d) ein schräcken gäben oder erschräcken, *terrori esse* Maaler 361ᵃ. ein neüwen schräcken bringen, *afferre terrorem. ebenda.* schrecken erregen, erwecken, erzeugen: ein gegenstand aber, der den bedingungen unsers daseyns widerstreitet, der in der unmittelbaren empfindung schmerz erregen würde, erregt in der vorstellung schrecken. Schiller 10, 129. Götue 18, 112. 38, 49 (*die stellen s. unter g und f*). *dichterisch* etwas gebiert schrecken:

sein (*Eugens*) schwerdt, das schlag und sieg vermählt,
und, wenn es irrt, aus groszmuth fehlt,
gebiehrt dem feind ein neues schrecken. Günther 123.

eim ein schräcken angwünnen, einen erschräcken, *injicere terrorem, terrorem offerre* Maaler 361ᵇ, jemanden einen schrecken machen, verursachen Adelung: der erste mann der mir schreken macht. Schiller *kabale* 2, 2, einen schrecken oder forcht einjagen, *effrayer, estonner, espouventer* Hulsius 289ᵇ, schrecken einjagen, *trepidationem injicere* Stieler 1020, einem ein schrecken einjagen, *terrorem alicui injicere* Steinbach 2, 515, einen schrecken Adelung (*'im gemeinen leben'*): das kleine schrecken, das er (*der gemeiszelte Amor*) jedem einjagt, der unvermuthet auf ihn trifft. Thümmel *reise* 2 (1791), 186, *in älterer sprache auch* einstoszen: jnen vil schrecken einstoszen. Eppendorf *Plut.* 13; dasz man ihnen ein schrecken einstosz und jage. Fronsperger *kriegsb.* 3, 201ᵇ, abjagen: das blitzmädel, was sie mir für einen schreck abgejagt hat. Lessing 1, 416. den schreck abwenden:

das fräulein wäre vor angst in die eingeweide der erde gekrochen, hätte der schlaf den schreck nicht abgewandt.
Wieland 4, 220 (*u. Amadis* 10, 4, 10).

e) in schrecken gerathen Adelung, *biblisch* fallen: da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegsknechten, that der allmechtige gott ein gros zeichen, das er und so umb jn waren, sich fur der macht gottes entsatzten, und in ein grosse furcht und schrecken fielen. 2 *Macc.* 3, 24, kommen: wer seinen mund bewaret, der beworet sein leben, wer aber mit seinem maul her aus feret, der kompt in schrecken. *spr. Sal.* 13, 3, zu schrecken kommen:

warst du zu schrecken gekommen,
mir wär' es herzlich leid. Uhland (1864) 227.

sich vom schrecken erholen. jemanden in schrecken setzen. Adelung, vor schrecken bewahren: gott bewahre mich vor schrecken, *ausruf des schreckens, der verwunderung* Albrecht 206ᵇ. voll schrecken sein; man sieht auf der abbildung, wie er voll schrecken ist und ihnen winket. Hebel 2, 168, in schrecken:

doch sind sie in schrecken
und angst um mich! Götue 11, 108.

voll schrecken etwas thun:

voll schrecken fuhr der jüngling auf.
Herder 28, 224 *Suphan,*

im schrecken: so gehn sie miteinander im schrecken und wahnsinn in's haus zurück. Hebel 2, 167, vor schrecken: vor schrecken zusammenfahren Adelung, die sprache verlieren: ich habe vor schreck die sprache verloren, sagte die frau zum richter. Petri *bei* Wander 4, 333, sterben, tod sein:

ich freu mich, das der Wundrerer ist tot,
meins lebens het ich mich verwegen.
hett ir unser so wol nit pflegen
mit edler spels und gutem wein,
vor schrecken must wir all tot sein.
fastn. sp. 552, 14 *Keller,*

auch vom schrecken: niemand stirbt vom schrecken, wenn er ein mann ist, *animus virilis metu haut frangitur* Stieler 1020. vor schrecken *als adverbiale bestimmung eines adj.:*

die schon vor schrecken kalten glieder
streckt er starr von sich weg, so sehr er immer kann.
Lessing 1, 126.

mit schrecken: wie werden sie plötzlich zu nichte, sie gehen unter, und nemen ein ende mit schrecken. *ps.* 73, 19, *im anschlusz an diese stelle:* lieber ein ende mit schrecken als ein schrecken ohne ende. *ausspruch* Schills 1809. mit dem bloszen schrecken davon kommen: dasz die österreichische grenze in dem folgenden jahre wieder völlig von feinden gereinigt war, und das zitternde Wien mit dem bloszen schrecken davon kam. Schiller 8, 403. ohne schrecken: dem tode ohne schrecken entgegen gehen. Adelung.

f) schrecken *mit sinnverwandten begriffen zusammengestellt:* der hase erschricket gerne unde hât alle zit vorhte unde schrecken an sinem herzen. Berth. v. Regensburg 1, 556, 39; wir werden gedruckt und geplagt, mit schrecken und angst. *klagel. Jer.* 3, 47; zittern und schrecken kam sie an. *Jud.* 4, 2; darumb kam eine seer grosse furcht und schrecken in das volck. 1 *Macc.* 7, 18; und der tempel, der zuvor vol furcht und schrecken gewest war, ward vol freuden und wonne. 2 *Macc.* 3, 30; als er aber den ersten hauffen des Maccabei ansichtig ward, kam die feinde ein furcht und schrecken an. 12, 22; und es war ein tag, grosser finsternis, trübsal und angst, und war ein gros jamer und schrecken auff erden. *stücke in Esther* 7, 5; wie sie sich vor schrek und bestürzung in bettlacken wikelten. Schiller *räuber schauspiel* 2, 8;

wie ein löw, dessen zorn der bitter hunger wözet,
erfüllend sich, die lüft, die wäld, leut und vihzucht,
mit grim, gebrüll, forcht, schrecken, flucht,
stracks seinem raub nachsötzet. Weckherlin 89;

das schrecken und das graun
sasz auf den wasserwogen. Hölty 10, 76 *Halm.*

von der furcht *unterschieden:* und dieses (*das tragische schrecken*) — hätte man gar nicht schrecken nennen sollen. das wort, welches Aristoteles braucht (*φόβος*), heiszt furcht: mitleid

und furcht, sagt er, soll die tragödie erregen; nicht, mitleid und schrecken. es ist wahr, das schrecken ist eine gattung der furcht; es ist eine plötzliche, überraschende furcht. aber eben dieses plötzliche, dieses überraschende, welches die idee desselben einschlieszt, zeiget deutlich, dasz die, von welchen sich hier die einführung des wortes schrecken, anstatt des wortes furcht, herschreibet, nicht eingesehen haben, was für eine furcht Aristoteles meine. LESSING 7, 333; der mensch hat bei eignen und fremden leiden nur drey empfindungen, furcht, schrecken und mitleiden, das bange voraussehen eines sich annähernden übels, das unerwartete gewahrwerden gegenwärtigen leidens und die theilnahme am dauernden oder vergangenen. GÖTHE 38, 49; die bildende kunst, die immer für den moment arbeitet, wird, sobald sie einen pathetischen gegenstand wählt, denjenigen ergreifen der schrecken erweckt, dahingegen poesie sich an solche hält, die furcht und mitleiden erregen. *ebenda.*

g) man nennt den schrecken jäh, plötzlich, unerwartet, gäher schräcken, *consternatio* MAALER 361ᵇ; plötzlicher schrecken, *pavor subitus* STIELER 1920: das du dich nicht fürchten darffest für plötzlichem schrecken. *spr. Sal.* 3, 25, schnell, schleunig:

ein schnelles,
unbezwingbares schrecken ergriff ihn, als er den vollen,
himmelglänzenden kreis der ungefallnen erblickte.
KLOPSTOCK 4, 171 (*Mess.* 9, 511);

schleuniges schrecken ergriff sie. 5, 163 (13, 54),

grosz *Dan.* 10, 7 (*die stelle s. unter b*), ungeheuer: wie ein gespenst um mitternacht, das ungeheure schrecken erzeugt, in folgenden augenblicken der fassung für ein kind des schreckens gehalten wird. GÖTHE 18, 112, klein THÜMMEL *reise* 2, 186 (*die stelle s. unter d*), panisch, *plötzlich und gewaltig, oft ohne erklärliche ursache eintretend, besonders bei einer menge menschen, einem heere und dergl., nach dem griech.* πανικὸν δεῖμα, *vom gotte Pan herrührender schrecken, vgl. oben theil* 7, 1422: dem ersten panischen schrecken zu steuren, das einen kleinmüthigen leser befallen könnte. LESSING 10, 12; darüber ergrimmte freund Rübezahl dergestalt, dasz er alsbald ein panisches schrecken auf die herde (*schafe*) fallen liesz. MUSÄUS *volksm.* 1, 34 *Hempel;* ein panisches schrecken bemächtigte sich aller zuhörer. MORITZ *Ant. Reiser* 67, 13 *neudruck;* ein panischer schreck schmeiszt alle zu boden. SCHILLER *rdub. schauspiel* 2, 3; er fiel .. in ein so panisches schrecken, dasz die frau gemahlinn ihm ein riechfläschchen holen muszte. HIPPEL *ritter A—Z* 1, 25;

wer es sah, ging auch im panschen schrecken schneller.
ZACHARIÄ *renomm.* 1, 171.

der erste schreck: der weg zum mitleid wird dem zuhörer zu lang, wenn ihn nicht gleich der erste schreck aufmerksam macht. LESSING 12, 50; *Kalkagno.* was wird diese nothlüge fruchten? *Fiesko.* zeit freund, und dann ist der erste schrek izt vorüber. SCHILLER *Fiesko* 4, 7;

hier unter diesen felsen lasset uns
halt machen und ein festes lager schlagen,
ob wir vielleicht die flücht'gen völker wieder sammeln,
die in dem ersten schrecken sich zerstreut.
jungfrau von Orl. 2, 1.

besondere arten des schreckens *im weiteren sinne werden gekennzeichnet durch beiwörter wie* mitleidig: dieses schrecken, welches uns bey der plötzlichen erblickung eines leidens befällt, das einem andern bevorstehet, ist ein mitleidiges schrecken, und also schon unter dem mitleide begriffen. LESSING 7, 334, heilig:

ein heiliges schrecken fuhr durch seine starren glieder,
da er dem (*kaffee-*)gott sich naht, umringt von stiller nacht,
und fürchterlich geschmückt mit unterirrdscher pracht.
ZACHARIÄ *renomm.* 3, 74;

ihr fühltet, ich sah es,
wie ich heiligen schrecken empfand, als gottes befehl kam.
KLOPSTOCK 5, 16 (*Mess.* 11, 186);

freudig:

welch freudig schrecken nimmt mich ein!
GELLERT 1 (1775), 236,

dafür auch schrecken der freude:

da verliesz das schrecken der freude
Bersebon, KLOPSTOCK 6, 98 (*Mess.* 17, 763).

h) wie im letzten beleg, so steht bei schrecken *auch sonst oft ein abhängiger genitiv. nicht immer ist das verhältnis hier so klar wie im folgenden satze:* der schrecken des mannes war grosz, *d. h. den der mann empfand, oder auch in der nächsten stelle:*

durch Sachsens kreise zog
die kriegesfurie, bis an die scheeren
des Belts den schrecken seines (*des kaisers*) namens tragend.
SCHILLER *Piccol.* 2, 7,

wo schrecken *durch das männliche geschlecht deutlich als 'furcht' gekennzeichnet wird, die bedeutung also ist 'die furcht vor seinem namen' oder 'die dadurch hervorgerufene furcht'. ist* schrecken *aber neutr. oder das geschlecht nicht ersichtlich, so kann es besonders in solchen fügungen aus früherer sprache zweifelhaft sein, ob nicht der substantivierte infinitiv des transitiven* schrecken, *furcht einflöszen, gemeint ist, der genitiv also durchaus subjectiv gefaszt werden musz. in manchen fällen ergibt der zusammenhang, dasz dies vorliegt:* das schrecken des königs ist wie das brüllen eins jungen lewen, wer jn erzürnet, der sündigt wider sein leben. *spr. Sal.* 20, 2; durch der feinde schrecken und drohen bewegt werden. STEINBACH 2, 515;

krieger schildern, nach dem streite,
so das schrecken der gefahr. GOTTER 1, 210;

vielleicht, dasz diese groszen wunderdinge,
das ungewohnte schrecken dieser nacht
und seiner augurn überredung ihn
entfernt vom capitol für heute hält.
Shakesp. Cäs. 2, 1 (*the unaccustom'd terror of this night*),

in andern ist der begriff des intransitivs ersichtlich: derselbig glaube uberwindet allein das schrecken des todes und der sünde. JONAS *bei* LUTHER 6, 398ᵃ;

o mein gebein durchfährt des todes eis'ges schrecken!
WERNER 24. *febr.* 2.

nicht wenige aber sind unsicher: das doppelte schrecken der zwoten geistererscheinung und dieses unerwarteten überfalls hatte seine besinnungskraft überwältigt. SCHILLER 4, 218; Gustav Adolph konnte hoffen, alle diese miszvergnügten fürsten durch seine siegreiche gegenwart zu vereinigen, die übrigen durch das schrecken seiner waffen von dem kaiser zu trennen. 8, 795. *verbindungen mit einem possessivpronomen können in älterer sprache gleichfalls zweifelhaft sein.* mein schrecken *kann bedeuten 'der schrecken den ich empfinde', aber auch 'der schrecken, der von mir ausgeht, die furcht vor mir':* ewer furcht und schrekken sey uber alle thier auff erden, uber alle vogel unter dem himel, und uber alles was auff dem erdboden kreucht, und alle fisch im meer seien in ewer hende gegeben. 1 *Mos.* 9, 2; ewr schrecken ist uber uns gefallen. *Jos.* 2, 9 (*in den drei ältesten ausgaben, später:* ein schrecken ist uber uns gefallen fur euch), *und schliesslich 'mein furchteinflöszen':* lasz (*gott*) deine hand ferne von mir sein, und dein schrecken erschrecke mich nicht. *Hiob* 13, 21; dein (*gottes*) grim gehet uber mich, dein schrecken drücket mich. *ps.* 88, 17. *den zweiten fall kennt die heutige sprache nicht mehr, und auch der dritte ist ungewöhnlich.*

i) wie besonders in den genitiv-verbindungen, so verwischt sich auch sonst gelegentlich der bedeutungsunterschied zwischen dem substantivierten infinitiv des transitivs und schrecken, *furcht:* durch schrecken gezwungen schweren, *terrore coactum jurare* STEINBACH 2, 515;

viele fesselt die pracht; nur wenige zähmet das schrecken;
alle herzen gewinnet die güte. HERDER 27, 65 *Suphan;*

denn was er sinnt, ist schrecken, und was er blickt, ist wuth.
UHLAND (1864) 390.

k) der grund des schreckens *wird auszer durch einen genitiv auch bezeichnet durch* vor, *älter* für *mit dativ Jos.* 2, 9 (*die stelle s. unter h*). *man sagt* in schrecken sein um einen, *für ihn, aus besorgnis für ihn.* GÖTHE 11, 108 (*die stelle s. unter e*). *der inhalt des* schreckens, *das was man fürchtet, wird auch angegeben durch einen satz mit* dasz: der schrecken, dasz man ihn tödten könne, quälte ihn.

l) schrecken *in pluralischer anwendung:* ungeheure schrecken. GÖTHE 18, 112 (*die stelle s. unter g*);

uns haben in der entflohenen nacht
mächtige schrecken ergriffen. STOLBERG 14, 177;

sprich mir von allen schrecken des gewissens,
von meinem vater sprich mir nicht.
SCHILLER *dom Karlos* 1, 2;

doch schnell als hätten gottes schrecken ihn
ergriffen, wendet er (*der feind*) sich um
zur flucht, *jungfrau von Orleans* 1, 9.

landschaftlich es ist mit tausend schrecken, *erschrecklich, erstaunlich* ALBRECHT 206ᵃ. WANDER 4, 333 (*schlesisch*), *freier:* das ungeziefer besamet (*besamt, vermehrt*) sich mett tausend schrecken, *erstaunlich.* A. JECHT 100ᵃ.

n) schrecken *in diesem sinne personificiert:* kind des schreckens. GÖTHE 18, 112 (*die stelle s. unter g*);

wie wenn Ares zum kampf eingeht, der menschenvertilger,
und ihm der schrecken, sein sohn, an kraft und an muth
unbezwingbar,
nachfolgt. VOSS *Il.* 13, 209

3) *gegenstand des* schreckens, *was schrecken bringt, erregt, schreckt, zu schrecken geeignet ist (auch hier fliesen die begriffe des intransitiven und des transitiven verbs in einander, vergl. 2, h)*: zum schrecken wil ich (*gott*) dich (*Tyrus*) machen. *Hesek.* 26, 21; den erklärungsgrund bildet, dasz für mich das schrecken aller schrecken die langeweile ist. GRILLPARZER 15 (1887), 121:

gefährlich ist's den leu zu wecken,
und grimmig ist des tigers zahn,
jedoch der schrecklichste der schrecken
das ist der mensch in seinem wahn. SCHILLER 11, 318.

einem zum schrecken werden, *für ihn:* Moab ist zum spot und zum schrecken worden, allen so umb sie her wonen. *Jer.* 48, 39. *die person, auf die der gegenstand des schreckens wirkt, wird durch einen genitiv oder ein possessivpronomen bezeichnet:* sondern heiliget den herrn Zebaoth, den lasset ewer furcht und schrecken sein. *Jes.* 8, 13; derselbe normännische fürst, Robert Guiscard, der sich in Italien und Sicilien so gefürchtet machte, war das schrecken der Griechen, die er in Dalmatien und Macedonien angriff und selbst in der nähe ihrer kaiserstadt ängstigte. SCHILLER 9, 256;

das schrecken mächtiger regenten,
der vater, starb, nicht sehr betagt.
HAGEDORN 2 (1771), 131;

ihr, das schrecken aller eurer
brüder, schwestern, unterthanen,
was seyd jetzt ihr? HERDER 28, 466 *Suphan;*

(*im bilde*): du aber, Kästner, sey das schrecken
der frechen kaper, weit und breit.
GOCKINGK 1 (1780), 254;

denkt nach, wie sie (*Johanna*) den tigerwolf bezwang,
das grimmig wilde thier, das unsre heerden
verwüstete, den schrecken aller hirten.
SCHILLER *jungfrau prolog* 3;

träumerisch, die lippen brennend, bleich die wangen,
durch schwarzer locken wunderbare pracht
kostbare spangen, ringelnd sich wie schlangen,
und aus der dunklen augen zaubernacht
ein wetterleuchten, das kein herz mag schonen,
der männer lust, das schrecken der matronen.
EICHENDORFF 3 (1864), 560;

o wesenbändiger, du schreck lebendiger,
dich ehret ohne graun ein recht verständiger.
RÜCKERT 12 (1851), 272;

freier: der Agarener hauffen,
(das schrecken dieser zeit:) begunten anzulauffen
was römisch sich erklärt. A. GRYPHIUS (1698) 1, 24;

in gleichem sinne erscheint hier von *mit dativ:*

und in ihren trauerkleidern
eilet schnell sie auf die mauer,
als — das schrecken von Castiljen,
sie den Cid da vor sich sieht.
HERDER 28, 453 *Suphan.*

ein abhängiger genitiv oder ein possessivpronomen kann auch den bezeichnen, dem der gegenstand des schreckens, das schreckmittel eigen ist, doch berühren sich solche verbindungen nahe mit den unter 2, h erwähnten:

tod wo sind nun deine schrecken?
GELLERT 2 (1775), 219.

ähnlich heiszt es: der tod hat für den niedrigen keine schrecken mehr, seitdem er das gekrönte haupt (*Gustav Adolph*) nicht verschonte. SCHILLER 8, 290. *in solcher anwendung wird* schrecken *mit dem adj.* leer *verbunden, wo gemeint ist 'inhaltloses, nichtiges schreckbild, schreckmittel':* mit dem leeren schrecken wirst du meinen muth nicht entmannen. SCHILLER *räuber schauspiel* 5, 1, *deutlicher bei abhängigem dativ des ziels:* die bösen (*seelen verstorbener*), zur strafe ihrer verbrechen, irrten unstät und flüchtig auf der erde umher, den frommen ein leeres, den ruchlosen ein verderbliches schrecken. LESSING 8, 251. *auch in verbindung mit* blind *neigt* schrecken *solcher bedeutung zu:* es war ein blinder schrecken ihr herrn. SCHILLER *Fiesko* 4, 7, *andrerseits heiszt es aber auch im sinne von* 2: hier gieng es ihnen aber, wie es überhaupt kriegsheeren zu gehen pflegt, sonderlich wenn sie sehr zalreich sind, dasz sich allerley blinder schrecken darunter äuszert. HEILMANN *Thucyd.* 1017.

4) *besondere gebrauchsarten. a) unter* schreck, *masc. führt* ADELUNG *einen weidmännischen gebrauch im sinne von 'wildscheuche' an, der sich an die unter* 3 *erwähnte bedeutung anschlieszt, wol auf grund der folgenden stelle:* lappen, schrecktücher, auch schrecke und flinder benennt, diese sind theils von tuch, theils von federn gemacht und werden in lichten, ein jagen damit zu umstellen, gebraucht. HEPPE *wohlred. jäger* 201. *möglicherweise ist aber ein zu* schrecken, *terrere wie* scheuche *zu* scheuchen *gebildetes fem.* schrecke *gemeint wie es* STIELER *anführt:* eine schrecke, *in specie est formido, vel simulorum foeneum.* 1920.

b) schrecken *nennen die bairischen salzsieder die gröberen, erdigen theile, die sich in der wärmpfanne aus der sole zu boden setzen* SCHM.² 2, 696. *nach einer quelle bei* FRISCH 2, 224ᵇ *werden sie alle viertel-jahr abgehauen (daher vielleicht der name? s. das transitive* schrecken 1), *wieder zerlassen und gekocht.*

SCHRECKBAR, *adj.* 1) *geeignet schrecken zu erregen, schrecklich, tremefaciens, terrificans, perpavefaciens* STIELER 1921: schreckbare worte, *verba terrifica. ebenda,* schreckbare tiere, *monstra terribilia. ebenda;* die schüler erzählten in ihren familien mit ruhmredigkeit ihre thaten, wobei sie nicht unterlieszen, den lehrer als den schreckbarsten popanz darzustellen. KELLER 1 (1854), 164;

nur die geflügelte stimme,
die kleine nachtigall, weicht aus ruhmsucht in einsame gründe,
durch dicke wipfel umwölbt, der traurigkeit ewige wohnung . .
und macht die schreckbare wuste zum lustgefilde des waldes.
E. v. KLEIST 2, 30.

in adverbialer fügung: sonst wär' er nicht vermöglich, so schreckbar zu lügen, wie er lügen thut. IMMERMANN *Munchh.* 3, 123;

und schreckbar nahte in schlachtengestalt
das ende des ewigen strebens. KÖRNER 1, 141.

substantiviert: etwas ganz besonders schrekbares lag für mich in dem gedanken, dasz von jezt an mein leben verwirkt sei. SCHILLER 4, 72.

2) *geeignet schrecken zu empfinden, schreckhaft* CAMPE.

SCHRECKBARKEIT, *f. zum vorigen* CAMPE. *im sinne von* 1: alle völker verloren den wahn ihrer (*der Chersen*) schreckbarkeit. MEYERN *Dya-Na-Sore* 2, 406; die protestanten und Turken waren die zwey heilsamen gewichte, welche die österreichische macht in osten und westen darnieder zogen, aber in ihrer ganzen schreckbarkeit stand sie wieder auf, sobald man ihr vergönnte, diesen zwang abzuwerfen. SCHILLER 8, 52.

SCHRECKBEFANGEN, *adj.:*

wer ist der, desz gram
so voll emphase tönt? desz spruch des wehes
der sterne lauf beschwört, und macht sie stillstehn
wie schreckbefangne hörer? *Shakesp. Hamlet* 5, 1.

SCHRECKBEISPIEL, *n. schreckendes beispiel* CAMPE: ein schreckbeispiel geben, *ein exempel statuiren. ebenda.*

SCHRECKBILD, *n. schreckendes bild, gebilde* ADELUNG, *terriculamentum* FRISCH 2, 224ᵃ, *vgl.* schreckensbild: dieses schreckbild (*ein vermeintliches gespenst*) in der weite von drei schritten erregte innerhalb und auszerhalb des wagens grosz entsetzen. MUSÄUS *volksm.* 1, 57 *Hempel;* diese ewige grille von Karl soll dir mein anblick gleich einer feuerhaarigen furie aus dem kopfe geiseln, das schrekbild Franz soll hinter dem bild deines lieblings im hinterhalt lauren, gleich dem verzauberten hund, der auf unterirrdischen goldkästen liegt. SCHILLER *räub. schauspiel* 3, 1; religion ist dem gröszeren theile der menschen nichts mehr, wenn wir ihre bilder, ihre probleme vertilgen, wenn wir ihre gemählde von himmel und hölle zernichten — und doch sind es nur gemählde der phantasie, räzel ohne auflosung, schreckbilder und lockungen aus der ferne. *werke* 3, 511, ein schreckbild ist er, Albano (*der geist einer freundin*)? — eben gegen alle schreckbilder, gegen alle geisterfurcht bewahrt er mich, weil er immer um mich ist. J. PAUL *Tit.* 2, 210; die väterliche wohnung war mir dabei ein schreckbild, dem ich sorgfältigst aus dem wege ging. GRILLPARZER 11 (1887), 283;

wie fein ist sie (*die königin*)! . . ich zitterte, ich selbst
vor dem erhabnen schrekbild dieser tugend.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 10;

Horatio sagt, es sey nur einbildung,
und will dem glauben keinen raum gestatten
an dieses schreckbild, das wir zweimal sahn.
Shakesp. Hamlet 1, 1;

so lang ich lebe,
wird das schreckbild (*die ahnfrau*) vor mir stehn,
auf dem todbett' werd' ich's sehn! GRILLPARZER 3 (1887), 21.

SCHRECKBOTT, *subst. terriculamentum, terriculum* DENTZLER 2, 255ᵃ, *deminutiv* schreckbottlein, *n.:* lare schreckböttlein, *pseudopyra, leve terriculamentum. ebenda. das wort hängt wol mit dem folgenden etymologisch zusammen, s.* butt *oben theil* 2, 579.

SCHRECKBUTZ, *m. maschera, larva che fa paura* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1701), 648ᵃ, *auch* schreckputz, -putze: larven und schreckputzen. PHILANDER 1, 402.

SCHRECKE, *f., s.* schreck, schrecken.

SCHRECKEID, *m. iuramentum perhorrescentiae* STIELER 364, *giuramento deferito al reo per spaventarlo solamente* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648°.

SCHRECKEN, *verb. pavescere, meist stark flectierend*, schrāk, *alter* schrack, schrāken, geschrocken, *gebräuchlich nur in verbindung mit adverbien wie* empor, zurück, zusammen *und im compositum* erschrecken, *mhd.* schrëcken, schrac, schrâken, geschrocken, *üblicher* erschrëcken *mhd. wb.* 2, 2, 210. LEXER *mhd. handwb.* 2, 789, *ahd. bezeugt in* erschrockeno, *obstupefacti* STEINMEYER-SIEVERS 2, 523, 20 (*nach* GRAFF 6, 574 *aus dem* 10. *oder* 11. *jh.*), *wahrscheinlich auch vorliegend in* (ir) screcchit, *lascivitis* (*in stratis*) GRAFF 6, 573 (11.—12. *jh.*) *und:* sirene unte tiuvale screchin in ire hûson. *fundgruben* 1, 25, 13 *Hoffmann* (12. *jh.*). *früher und häufiger ist ahd. ein schwaches* scricchen, *prät.* scricta, *salire, dissilire, emicare, exilire, vagitare, lascivire* (*auch in zusammensetzung mit* ga-, ana-, ar-, ûf-, in-, ubar-, ûz-, dana-, nidar-, far-, widar-, zuo-) *belegt* GRAFF 6, 575, *das in der alten sinnlichen bedeutung 'springen' auch mhd. begegnet:*

swer in daz reht verstürzen wil,
der sol üeben seitenspil,
und niuwiu lieder singen,
und schricken zuo der höchgezit
also vor der arken künic Dâvît.
minnesinger 3, 28° *Hagen*

und sich in solcher anwendung noch nhd. fortsetzt, schricken, geschrickt, *subsilire, dissilire, dissultare* STIELER 1921, *besonders vom zerspringen harter körper, de muro seu pariete rimam agente. ebenda, von glas, thongefäszen und ähnl.:* das glasz wird im feuer schricken, *questo bicchier di vetro crepará nel fuoco* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 670°; das eis schrickete, *il ghiaccio faceva cricch. ebenda. in diesem besonderen sinne, der schon aus dem* 14. *jahrh. erweisbar ist fundgr.* 1, 389°, *ist es mundartlich vielfach erhalten* KLEIN 2, 142. HÖFER 3, 111. SCHMELLER² 2, 596. CASTELLI 251. MARETA 57°. LEXER *kärnt. wörterb.* 226. *gelegentlich wird es in folge der übereinstimmung der* 3. *pers. sing.* (das glas schrickt) *mit dem starken* schrecken *formell vermischt:* das glas ist geschrocken ADELUNG (*als landschaftlich bezeichnet*). *auch das mnd. bietet ein sinnverwandtes schwaches* schricken, *springen, tanzen, in die hände klatschen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 136°, *ebenso das mndl.* OUDEMANS 6, 228. *das* (*seltene*) *mnd.* schrikken, *schrecken flectiert wie ndl.* schrikken *im intransitiven gebrauche stark* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 148°. STIELER *führt noch an* schricken, *et* schrickelen, *gradi, transgredi, atque dicitur* ein schrickeljahr, *pro* schaltjahr, *annus bissextilis* (*bei dem ein tag einspringt oder übersprungen wird*) 1932. schrikkelen *im sinne von 'vorbeigehen, überschlagen, überschreiten' begegnet sonst nur im mndl.* OUDEMANS 6, 227 *und neuvlämischen* FRANCK *etym. woordenb.* 868, schrickeljâr *im mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 136° *und nnd.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 148°, *ebenso mndl.* schrickeljaer KILIAN, *nndl.* schrikkeljaar, *mndl.* schrickeldagh, schrickelmaend KILIAN, *nndl. nnd.* schrikkeldag, schrikkelmaand TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 148°. *nnd. gebraucht man* schrikkeln, schrökkeln, schrokkeln *vom zusammenschieszen der eiskrystalle, wie 'leicht frieren' ebenda. im kärntischen heiszt* schrick'n *auch das prasseln des heiszen schmalzes, wenn es auf eine speise gegossen wird* LEXER *kärnt. wb.* 226. *zuweilen zeigt* schricken, erschricken *landschaftlich die gewöhnliche bedeutung von* erschrecken SCHM. 2, 597. LEXER *kärnt. wb.* 226. *selten und nicht ganz sicher bezeugt ist der übergang des mhd.* schricken *in transitive bedeutung* LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 796. *in der seemannssprache ist* schricken, abschricken, ein tau, *es ein wenig nachlassen, laufen lassen.* BOERIK 612°. 6°. — *das schwache* schricken, *eine* ja-*bildung* (°scrëc-jan) *ist vielleicht älter als das später bezeugte starke* schrecken, *das erst durch falsche analogie gebildet sein könnte. vgl.* erschrecken *oben th.* 3, 970 *und* WILMANNS *gramm.* 2, § 27. *man sollte vielmehr, da bei einer entsprechenden starken bildung der bei* schricken *vorhandene grund für die entstehung von* ck *fehlt* (*folgendes* j), *ein starkes* °scrëhhan (°scrëc-an) *erwarten, wie es dem altnord.* skrikan, *f. das wanken, gleiten* FRITZNER² 3, 381° *entsprechen würde. — noch eine andere schwache bildung ist ahd. bezeugt:* screcchôn, *salire, insultare, persultare, emicare* GRAFF 6, 576, *das sich mhd. als intransitives* schrecken, *prät.* schreckete, schreccte, *daneben* (er-)schrachte, -schracte *mhd. wb.* 2, 2, 212 *fortsetzt. nach dem reim der folgenden stelle zu schlieszen:*

lâ sitûll blecken
ein wênic dur den willen mîn: dâ gegen muoz ich schrecken.
minnes. 2, 93° *Hagen*

ist der stammvocal hier umlauts-e und das wort demgemäsz wahrscheinlich als denominativbildung zu °screcci, *adj.* (*bezeugt in* framscrecci GRAFF 6, 575) *zu betrachten. die glosse* scricondi, *garrula* (*avis, hirundo*) *ebenda*, HEYNE *kl. altnd. denkm.* 93, 102 *gehört wol nicht in diesen zusammenhang, vgl. dazu* schreien. *nhd. hat sich ein schwaches intransitives* schrecken *erhalten in verbindung mit adverbien. man sagt* ich schrak, *und auch* ich schreckte zurück, zusammen, empor, *aber nur* ich erschrak.

die alte bedeutung, wie sie die älteren perioden des hd. für die intransitiven bildungen noch aufweisen, ist 'springen'. sie verengt sich dann zu der des zurück-, empor-, zusammenfahrens in plötzlicher furcht, als folge plötzlicher innerer bewegung.

1) *den ursprünglichen sinn zeigt die folgende verbindung:* wie man einen abschreckenden schusz machen sol, wann der schusz von der büchsen fert, daz er über hundert spring thut. *quelle von* 1529 *bei* SCHM.² 2, 596. *in der verbindung mit verdeutlichenden adverbien tritt die sinnliche auffassung heute noch deutlich hervor:*

das wild, das um ihn weilet,
dem stillen gaste zahm,
es schrickt empor, enteilet,
weil es ein horn vernahm. UHLAND (1864) 311;

und was hält mich nun noch ab,
dir den langgedehnten stahl
gradaus in die brust zu stoszen . .?
und doch nein; schrick nicht zurück!
GRILLPARZER (1887) 6, 217.

unsinnlicher wird erschrecken *empfunden, das mehr die innere bewegung betont, s. dieses oben th.* 3, 970.

2) *die wenigen belege für den gebrauch des simplex ohne die erwähnten adverbialen zusätze erweisen auch noch für die neuere zeit beide auffassungen:* da prach oben vier gaden hoh ein ziegl, darauf das sail lag, unter dem dach und schoket hoh auf und nider, das er (*der seiltänzer*) must nider auf das sail gritling sitzen, untz es verschoket, sprach: schrecket nicht ꝛc. und stund wider auf. *d. städtechr.* 10, 166, 19;

'welt irz niht gelouben — daz ir mich hœret sagen,
sô vernemet selbe — Krimhilde klagen
und alleʒ ir gesinde — den Sîfrides tôt.'
vil sêre schrac dô Sigmunt: — des gie im wærlichen nôt.
Nib. 961, 4;

ich schrack das ich nit reden kundt.
TURNEISSER *archid.* (1575) 18°;

aufblickend schrak der tapfre Diomed.
BÜRGER 165° (*Il.* 6, 735);

du schrickst? ich hörs am tritt. 's ist Claudes Caton;
sie darf uns nicht beisammen sehn, sonst zieht
sie uns mit ihren scherzen auf. LUDWIG (1890) 3, 152.

schrecken für etwas, *in älterer sprache, davor:* denn wenn wir unser vernunfft, und weisheit folgen, so können wir nichts, denn dafür schrecken und fliehen. LUTHER 5, 535°; wenn die vögel ¡für der sonnen glantz schrecken solten. GABR. ROLLENHAGEN *ind. reisen* 208;

ja die wiesel, maulwörff und ratzen,
schrecken fur meine (*der katze*) zoen und tatzen.
ROLLENHAGEN *froschm.* J 7°;

du edles angesichte,
dafur sonst schrickt und scheut
das grosze weltgewichte,
wie bist du so bespeitt P. GERHARDT 49, 10 *Gödeke.*

über die formelle vermischung mit dem schwachen schricken *s. das formale.*

SCHRECKEN, *verb. terrere, schwach flectierend, mhd.* schrecken, schracte, schrahte LEXER *mhd. handwb.* 2, 789; *ahd.* screcchen, screccan, *instigare, praecipitare* GRAFF 6, 576, *dem vorigen entsprechendes causativ. früher auch, wol unter anlehnung an* schrock, *m.* (*s. dies*) *mit* ö *geschrieben, so noch von* GÖTHE *und* SCHILLER *in jüngeren jahren und mundartlich in bestimmtem sinne erhalten, s. unten* 3, *b:* und das schrökt dich, hasenherz? SCHILLER *räuber schauspiel* 1, 2; bedenk ich noch dazu den zug auf dem Gothaischen schlosse, die kälte, und dasz man weder herr von seinem rock noch fusbekleidung bleibt, so schröckt mich das ganz in mein dachsloch zurück. GÖTHE *br.* 5, 35 *Weim. ausg.;*

gott sah mich freundlich an, und hiesz mich liebes kind:
nu schrokket mich sein zorn, und stöst mich weg die sünd.
SILESIUS *wanderem.* 147 (6, 3, 10) *neudr.*

1) *die eigentliche bedeutung des worts ist der des vorigen entsprechend 'springen machen, in heftige bewegung versetzen'.*

a) *sie tritt deutlich hervor im gebrauche von thieren, so vom antreiben, anspornen des pferdes:* scractun, *instigant* (*equos*) GRAFF 6, 576, *exhortantur* (*equos*) STEINMEYER-SIEVERS 2, 669, 5 (*Vergil Aen.* 11, 610);

er schreckt sein pferd, und rennt begierig schon daher,
und leget allererst im lauff ein seinen speer.
DIETR. v. D. WERDER *Ariost* 17, 79, 3.

anders, mit bezug auf das verleihen der fahigkeit zu springen, die gott dem pferde giebt: kanstu dem rosz krefft geben, oder seinen hals zieren mit seinem geschrey? kanstu es schrecken wie die hewschrecken? *Iliob* 36, 20. *wie 'scheuchen, aufjagen':* die vögel schrecken. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648ᵇ;

doch fehlt mirs (*dem affen*) hinden an dem schwantz,
damit möcht ich mein scham bedecken
und des sommers die fliegen schrecken.
WALDIS *Esop* 2, 49, 8 *Kurz;*

insonderheyt, am besten schmeckt,
was man selber erlagt, und schreckt.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) F⁶.

mit adverbialen bestimmungen der richtung, so noch in neuerer sprache: ein tüchtiger lumpenmann, sperlinge von kirschbäumen wegzuschröken! SCHILLER *räuber schauspiel* 1, 1;

die töten er dâ wachte,
die vogel er ûf scracte. KONRAD v. FUSZESBRUNN
kindheit Jesu 101, 65 *Hahn;*

also wolt jr (*flöhe*) bei weibern stecken
inn holzen, hembdern und in röcken,
darausz sie euch doch mantich schrecken,
gleichwie die hasen aus den hecken.
FISCHART 2, 69, 2573 *Kurs.*

b) in ähnlicher anwendung aber auch von personen:

ich (*der wächter*) wecke, schrecke zwên' getriute liute, sô ich beste mac. *minnes.* 3, 426ᵇ *Hagen;*

wöllt sie doch wecken (*eine langschläferin*)
und weidlich mit der rhuten schrecken.
WALDIS *Esop* 4, 22, 16 *Kurz;*

den feind schrecken, *turbare hostem* DASYPODIUS. *der begriff, der inneren bewegung, erschütterung, wie sie mit plötzlicher, äuszerer einwirkung und folgender körperlicher bewegung häufig in zusammenhang steht, wird in der beziehung des worts auf den menschen allmählich mit empfunden, so besonders in den fügungen mit adverbialen oder prädicativen zusätzen, die bis heute auch hier im sinne wirklicher bewegung üblich sind. mit rein localem zusatz:*

wer sich das kraut vom tisch leszt schrecken,
der wird auch nicht den braten schmecken.
WALDIS *Esop* 1, 34, 44 *Kurz;*

freier: der dumpfe tumult dieses vorgangs hatte die bürger aus dem ersten schlafe geschreckt. SCHILLER 7, 232;

donnerklang und sturm- und stromgebrause
schreckt mich wach. BÜRGER 99ᵇ.

in bildlichen wendungen: precipita domine. screcche siê nider truhten. ervelle siê. wanda siê ze hôhe sint. NOTKER *ps.* 54, 10; *dilexisti omnia verba precipitationis,* alliû wort niderscrecchi minnotost dû, ih meino, diû in den dôt screcchend. 51, 6; *siuscipe servum tuum in bonum,* inphah mih in guôt, wanda sie wellen mih screcchen in ubel. 118, 112;

sprich böser vorbedeutung wort nicht aus!
und schrecke mich der sorge nicht entgegen.
GÖTHE 9, 290;

du hast aus meinem frieden mich heraus
geschreckt. SCHILLER *Tell* 4, 3.

mhd. ist sich schrecken *geradezu im sinne von 'springen, tanzen' bezeugt:*

sô sich diu guote
schrecket vor, so ist mir wol ze muote,
und ir gürtelsenken
machet, daz ich underwilent liebe muoz gedenken.
minnes. 2, 93ᵃ *Hagen.*

c) selten mit anderem object und adverbialem zusatz im sinne wirklicher bewegung: als er die bekantnus user dem knaben weder mit gueten oder trawworten kunt user schrecken. *Zimm. chron.*² 4, 138, 19. *vgl. jedoch 2, b, γ.*

2) *aus der vorigen bedeutung entwickelt sich dann, vermittelt durch die anwendung auf menschen, die heute üblichere 'in heftige gemütsbewegung, besonders in plötzliche angst, furcht versetzen'.*

a) mit persönlichem subject. α) allgemein: ich (*gott*) wil fried geben in ewrem lande, das jr schlaffet und euch niemand schrecke. 3 *Mos.* 26, 6; und indem Samuel das brandopffer opfferte, kamen die Philister erzu, zu streiten wider Israel, aber der herr lies donnern einen groszen donner uber die Philister desselbigen tages, und schrecket sie, das sie fur Israel geschlagen wurden. 1 *Sam.* 7, 10; im trawm des gesichts der nacht, wenn der schlaff auff die leute fellet, wenn sie schlaffen auf dem bette. da öffenet er (*gott*) das ohre der leute, und schreckt sie und züchtiget sie. *Hiob* 33, 16; das Jacob sol widerkomen, in friede leben und gnüge haben, und niemand sol jn schrecken. *Jerem.* 30, 10; die kinder schrecken, *spaventar' i fanciulli, fargli bau, bau! baco, baco!* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648ᵃ. *sprichwörtlich:* wer den teufel schrecken will, musz laut schreyen, *bisogna che gridi ben' alto chi vuole spaventar' il diavolo, i perversi non si emendano con benigne esortationi. ebenda.* geschreckt werden, *sive* sich schrecken lassen, *terreri, mente concidere, exanimari, in errorem perduci* STIELER 1919: ein mann läszt sich nicht leicht schrecken, *vir non facile incurvatur. ebenda.*

β) besonders in solchem gebrauche gern mit instrumentalen zusätzen: wenn er (*gott*) furnimpt die wolcken aus zu breiten, wie sein hoch gezelt, sihe, so breitet er aus seinen blitz uber die selbe, und bedeckt alle ende des meers. denn da mit schrecket er die leute. *Iliob* 36, 31; er wird einest mit jnen reden in seinem zorn (*der herr mit den heiden*), und mit seinem grim wird er sie schrecken. *ps.* 2, 5; (das sage ich aber) das jr nicht euch dünecken lasset, als hette ich euch wolt schrecken mit brieven. 2 *Cor.* 10, 9; mit dem maule screcken, *cum vaniloquentia minas facere* STIELER 1919; einen mit drohworten schrecken, *spaventar' uno con minaccie* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648ᵃ; durch sein geschrey schrecken, *suo clamore terrare* STEINBACH 2, 515; alles mit mord und brand schrecken, *omnia caede et incendio terrere. ebenda;*

die wercliute got schrahte
mit manegem tiere grimme. *Servatius* 1996;

vermeinst du, dasz ich hier mit bloszen worten schrecke?
HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 515.

γ) oft ist in solchen fügungen nicht die wirkliche anwendung der genannten mittel, sondern nur die erregung der furcht davor, das drohen damit gemeint: einem (*wol nur druckfehler für* einen. *so richtig bei* KRAMER 2, 648ᵇ) mit der obrigkeit schrecken, *auctoritate magistratus minari.* STIELER 1919; mit dem tode schrecken, *mortem denunciare. ebenda;* einen mit der folter schrecken, *spaventare cioé minacciare uno colla tortura.* KRAMER 2, 648ᵇ; die kinder mit dem mummel schrecken. ADELUNG; da ihm aber auch die unmöglichkeit einer befriedigung gezeigt wurde, so wollte er (*der churSächsische deputierte*) uns durch einen regress schröcken, der an das haus Weimar genommen werden könnte, weil der herzog ehemals das haus Sachsen Zeitz beredet das versagte holz an die gewerkschafft abzugeben, und die bezahlung versichert. GÖTHE *br.* 5, 157 *Weim. ausg.*

δ) reflexiv: sich schrecken vor etwas, sich zum armen mann (*zu tode?*) schrecken. SCHM.² 2, 506. *in der schriftsprache hier völlig durch* erschrecken *verdrängt.*

b) mit anderem subject. α) von thieren: die verstöreten thiere werden dich schrecken. *Hab.* 3, 17.

β) häufiger bei rein sachlichen begriffen: fur furcht deines hertzen, die dich schrecken wird. 5 *Mos.* 28, 67; angst und not schrecken jn. *Hiob* 15, 24; umb und umb wird jn schrecken plötzliche furcht. 18, 11; der gottlosen rauben wird sie schrecken. *spr. Sal.* 21, 7; die gefahr schrecket mich. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648ᵃ; von denen, welche schwanger waren, als die erschütterung sie plötzlich schreckte, hat keine eine miszwoche gehabt. STOLBERG 8, 337; es schrecket sein böses gewissen auch einen atheisten. *ebenda.* SCHILLER *räub. schauspiel* 1, 2 (*die stelle s. unter dem formalen*);

ir schal sol dich niht schrecken:
du solt dine tugende wecken,
daz si dich wâfen gegen in (*Höhvart, Unkiusche, Ergo, Trâkeit*).
THOM. v. ZIRKLAERE *welsch. gast* 7467;

was aber schrecket uns? wenn fleisch und blut erwacht.
HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 515;

dich schreckt kein sturm, wenn es zu retten gilt.
SCHILLER *Tell* 3, 3.

γ) selten steht statt der person ein begriff des handelns oder empfindens als object, der dann gewissermaszen personificiert erscheint, mit anlehnung an die bedeutung 1: Fabius, der nicht ein schlechter meister ist die knaben zu informiren, befilcht, dasz das studiren der jungen nicht an härtigkeit zu schrecken, sondern mit schmeichlerischer freude und züchtigen loben zu erhalten und anzutreiben, und will dasz ein unterweiser den affect eines vaters an sich nehme. SCHUPPIUS 743;

umsonst
versuchst du, meine hoffnungen zu schrecken.
SCHILLER *don Carlos* 2, 15.

sinnlicher gewendet: es ist eine unaussprechliche glückseeligkeit wenn gesinnungen und empfindungen zwischen zwey wesens wechseln ohn irgend anzustosen, zurückgehalten oder geschröckt zu werden. GÖTHE *br.* 6, 6 *Weim. ausg.*

δ) mit innerem object:

aber es rüstet sich schon mit allen schrecken der rache,
die gott schreckte, seitdem an dem thron der donner gerollt hat,
sieh, er weckt das gericht, und kommt, der letzte der tage!
KLOPSTOCK 4, 31 (*Mess.* 6, 437).

c) mit adverbialer bestimmung statt des objects: schelten schreckt mehr an dem verstendigen, denn hundert schlege an dem narren. *spr. Sal.* 17, 10.

d) absolut:

hier, wo die ulme traurt, der eibe schatten schrecket,
wo mürbe hügel staubs ein dürrer rasen decket,
schläft, in ein enges grab versenkt auf immerdar,
von diesem armen dorf der vater rohe schaar.
GOTTER 1, 133.

besonders im part. präs.: schreckende gespenster;

schreckende wolken
wälzeten sich aus dem allerheiligsten.
KLOPSTOCK 5, 18 (*Mess.* 11, 211).

in adverbialer fügung: wie ich mich der erde näher fühlte, verschwand meine schwärmerey, aber mein bewustseyn kehrte desto schreckender zurück. THÜMMEL *reise* 2 (1791), 77. *hierher scheint auch der folgende weidmännische gebrauch zu gehören:* der (*reh-*) bock hat das eigenthümliche, dasz er, wenn er plötzlich etwas verdüchtiges bemerkt, schreckt und dabei ein weitschallendes helles bellen, schmälen genannt ertönen läszt, ein warnungsruf für alles andere wild. THÜNGEN *waidm. pract.* 94. HEPPE *wohlr. jäger* 264, *auch von anderem wilde gesagt.* BEHLEN 5, 551. KEHREIN *weidmannsspr.* 265. *gemeint ist wol eigentlich das warnen des übrigen wildes. vgl.* melden *in solcher anwendung. für die auffassung in diesem sinne spricht die schwache abwandlung:* 3. *sing.* schreckt, *part.* geschreckt, *die auch* ADELUNG *als die gewöhnliche bezeichnet. auch vom anrufen flüchtigen wildes durch den jäger, damit es stutze und sich so bequemer dem schusse biete.* BEHLEN 5, 551.

e) freierer gebrauch des part. prät.: zwei andre (*jungfrauen*) rühren die zitter, um die geschreckten sinne der königinn zu beschäftigen. STOLBERG 8, 457;

dasz sie mit hellerem auge den abgrund sähe, mit feinerm
und geschreckterem ohr des richtenden donner vernähme.
KLOPSTOCK 4, 57 (*Mess.* 7, 218).

bair. geschreckt, *nicht recht bei trost, angeschossen, nicht richtig im kopf.* SCHM.² 2, 597.

3) *landschaftlich und besonders in technischer sprache begegnet das wort in der von* 1 *aus erweiterten sinnlichen bedeutung plötzlicher erschütterung oder einwirkung überhaupt, die aber auch beeinflussung durch die vorige anwendung zeigt.*

a) die nerven schrecken am fusz, am arm *u. ähnl., ihn ein wenig verstauchen, verrenken.* SCHMELLER² 2, 596. *ähnlich:* so trachtet er (*der teufel*) nach solchem schaden, welchen er wider heilen kan, sticht den leuthen nadel . . in den leib . . oder verrücket und schreckt jhnen die adern und glieder. *theatr. diabol.* (1569) 223ᵇ. *schweiz. in gleichem sinne* erschrecken, verschrecken, *z. b.* den fusz. STALDER 2, 351.

b) die zähne schrecken, *kaltes wasser daran bringen.* SCHM.² 2, 597, *und überhaupt: etwas plötzlich abkühlen,* schröken, verschröcken. SCHMID 480, schrecken, *die glasmasse zum weiszen glase, nachdem sie zwei tage geschmolzen hat, mit eisernen löffeln in kalt wasser gieszen, um sie vom überflüssigen salze zu reinigen.* JACOBSSON 4, 45ᵇ, *etwas, was überkochen will, durch wasser kälten* HERTEL *thür. sprachsch.* 221; schröcke KLEEMANN 20ᵇ; *schweiz.* erschrecken, verschrecken STALDER 2, 351, die milch schrecken SCHMIDT 209, *kaltes wasser zu kochenden erbsen gieszen, damit die erbsen löslicher werden, zu kochenden klöszen, damit sie locker werden* SCHM.² 2, 596, *auch: heisze luft abkühlen* 597, geschröckt, *von der kälte etwas getroffen, z. b. von einer blüte, einem weinstock gesagt* SCHMID 480, *freier: etwas kaltes ein wenig erwärmen, so kaltes wasser, ein kaltes zimmer,* schröcken, verschröcken *ebenda, schweiz.* erschrecken, verschrecken STALDER 2, 351. *das kärnt.* schrecken, *heiszes schmalz in eine speise gieszen, dasz es prasselt* LEXER *kärnt. wb.* 226, *das der alten bedeutung 'springen machen' sehr nahe steht, kann zur erklärung dieser begriffsentwicklung dienen.*

c) bergmännisch der schusz schreckt das gestein, *lockert es nur, sprengt es nicht los.* VEITH 429.

d) schrecke, *f., und* schreckläuten *heiszt im katholischen Schwaben das zusammenläuten aller glocken am vorabend und um mitternacht (morgens) der hl. weihnacht* BIRLINGER *wb. z. volksth. a. Schw.* 83, *auch das läuten in der erntezeit von* 3 *bis* 4 *uhr (morgens?) Augsb. wb.* 402ᵃ. *es scheint mit* schrecken, *aufschrecken zusammen zu hängen, denn es weckt doch wol die gemeinde zur weihnachtsmesse oder zur arbeit:* das trib er (*der rattenfänger*) die ganzen nacht (*die christnacht*) biss mitternacht, das man schrecken läute umb zwelfe. *Zimm. chr.* 3, 197, 11.

SCHRECKENAHNUNG, *f.:* wie wird mir? was ist das, Moor? sey ein mann! — todesschauer — schreckenahndung. SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 1.

SCHRECKENBERGER, *m.* 1) *bezeichnung einer ehemaligen chursächsischen münze, die besonders unter Friedrich dem weisen geprägt wurde und nach dem bergwerke und dorfe Schreckenberg, dem jetzigen Annaberg genannt ist.* ADELUNG. FRISCH 2, 224ᶜ: vom Schneberg sind nachmals, da es allda ein stecken gewan, etlich andere bergkwerck vorm walde auffkommen. Geyer, Buchholtz, S. Annaberg, welcher erstlich der Schreckenberg geheiszen, da man neben der newen mül, die schreckenberger oder mülstein gemüntzet. MATHESIUS *Sar.* (1571) 17ᵇ. *sie hiesz auch* engelgroschen, *'von den engeln, die den schild darauf hielten'.* FRISCH 2, 224ᵃ. ADELUNG. *die bezeichnung wurde dann auf andere münzen übertragen,* brabantische schreckenberger (*von Carl V. geprägt*), englische FRISCH *a. a. o. als rechenmünze kennt man die* schreckenberger *noch in neuerer zeit* FRISCH *a. a. o., so nach* ADELUNG *in Meiszen für* 3 *gr.* 6 *pf., nach* VILMAR *in Hessen bis* 1806 *officiell bei der exemptensteuer:* 1 schreckenberger = 4½ *kasselalbus auf* 100 *gulden steuercapital. ihr wert war in alter zeit* 3 *meisznische oder gute groschen. öcon. lex.* ADELUNG, *wurde nach* JACOBSSON 4, 46ᵃ *unter churfürst Johann auf* 3½ *groschen erhöht, so dasz* 7 *auf* 1 *harten thaler giengen. derselbe führt an, dasz später* 6 *auf* 1 *gulden gemünzt und unter Johann Georg I.* leichte schreckenberger *zu* 4 *leichten groschen geprägt wurden, die bei der reduction nur* 6 *pfennige galten (die letzte angabe bestätigt eine im hallischen idioticon der burschenspr. v.* 1795 99 *neudr. angeführte quelle von* 1621). 1 schreckenberger *zu* 10 *kreuzern, X asses gerechnet: decussis,* zehen kreutzer, zehener, ein schreckenberger FRISCHLIN *nomencl.* (1586) *cap.* 87, schrickenbergher, schrenkenbergher, schreckhenberger, *denarius, decem asses: numus decusse X signatus: numus sive grossus Saxonicus novus* KILIAN, schreckenberger, *moneta decem assium, ab oppido* Annenberg, *ubi mons hujus nonimis* Schreckenberg *nimirum reperitur* STIELER 160. 1 schreckenberger = 4 *albus* VILMAR 369, = 2 *batzen:* jede parthey (*soll*) eine marcel auflegen, das seind zween batzen oder ein schreckenberger. REUTTER VON SPEIR *kriegsordn.* (1595) 38, = 2½ *batzen:* schreckenberger, zu Franckfurt drittbalber batz, *piece de monnaye qui vaut deux batz & demi* HULSIUS (1616) 280ᵃ, = 3 *batzen* (4 *groschen meisznisch*) FRISCH *a. a. o. im jahre* 1557 *galt* 1 schreckenberger 4 *schilling* 2 *pf.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 136ᵃ. 2 schreckenberger *machen* 1510 60 *dn.*, 11 schreckenberger 10 *ß* l. 8 dn. *Alten-Hohenauer rechn. bei* SCHM.² 2, 597, 7 schreckenberger 1523 *zu Frankfurt* 1 *rheinischen gulden:* wir bekennen, dasz . . Otto grave zu Teckenborgk uns hat . . bezalen lassen funffzig und vier gulden an schreckenbergern ye sieben fur ein gulden rheinisch. *quelle bei* DIEF.-WÜLCKER 845. *von den sächsischen* schreckenbergern *giengen* 52 *auf die kölnische mark* FRISCH *a. a. o.* schreckenberger *in verbindung mit andern münzen genannt:*

da (*im geldsack*) waren sechtzehen gülden drinn,
an silber gelt fünff schreckenberger,
dabey noch etliche schneberger.
WALDIS *Esop* 4, 21, 115 *Kurz.*

als kleine, geringwertige münze gegenüber dem thaler:

als manch gesell von leichtem mut,
biszweilen in der hochzeit thut,
der einen schreckenberger ehrt (*verehrt, schenkt*),
und hat ein thaler wol verzehrt.
RINGWALD *laut. wahrheit* 114.

gleich andern geldstücken an einer schnur um den hals getragen: so heft der koningk in den schnoir geboicht dicke penninge und joachimsdalers . . und schreckenbergers und tornischen . . so hebben de lutenant dat silver alle dage gedragen umb den hals. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 136ᵃ. *mnd. heiszen sie auch* schrickenberger, -borger: daer eroverden de lantsknechten (1500) so groite buite dat men eene koe kunde kopen vor eene schrickenborger. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 136ᵃ, *mnd. sogar ganz entstellt* schrenkenbergher KILIAN (*s. o.*)

2) *unter anlehnung an* schrecken, *terrere oder pavere scherzhaft übertragen, 'eine vorstellung, wodurch man jemanden einen schrecken einzujagen oder ihn vor einer sache abzuschrecken suchte' hallisches idioticon der burschenspr. v.* 1795 99 *neudr., wo (s.* 100) *die übertragung mit der entwertung der münze zu beginn des* 17. *jahrh. (s. oben* 1) *in verbindung gebracht und als in Halle allgemein üblich bezeichnet wird. gewöhnlich mit dem nebensinne des grundlosen, erdichteten.* KEHREIN 1, 367. SCHRÖER

204*: Marbods und Ariovistens dräuungen schienen allein schreckenberger zu seyn. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 367*. *nach dem id. d. burschenspr. a. a. o. in Halle besonders gebräuchlich von finten im spiel, ebenso im studenticosen idiot.* (*Jena* 1841) *erklärt. vgl.* KLUGE *studentenspr.* 124*. *auch wie 'grundlose angst':* man hat im an schönn schreckenberger, *entstellt:* schreckenbeer eingejagt. SCHRÖER 204*.

SCHRECKENBETÄUBT, *adj.:*

schreckenbetäubt, und bang verstummend in todesentsetzen.
PYRKER *Tunisias* 3, 400.

SCHRECKENBLASZ, *adj.:* als der knecht, schreckenblasz, wenige momente bevor der schuppen hinter ihm zusammenstürzte, daraus hervortrat. H. v. KLEIST 4, 27 *Hempel;*

Scyll' und Charybdis, wo, von sturm getrieben,
der schiffer zwischenschwebt, der schreckenblasse.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 317.

SCHRECKENBLEICH, *adj.:*

der schreckenbleiche mund
macht schnell die schuldbewuszten kund.
SCHILLER 11, 246.

SCHRECKENBRÜLLEND, *adj.:*

ach, das furchtbarste gericht
hängt schreckenbrüllend über mir.
SCHUBART 2 (1829), 62.

SCHRECKENERREGEND, *adj.*

SCHRECKENERSCHEINUNG, *f.:* das fräulein (*bebte*) der kommenden schreckenerscheinung. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHRECKENFELS, *m. horridae murices* STIELER 409.

SCHRECKENFREI, *adj.:*

alles steht
in groszer ordnung, schreckenfrey. GLEIM *kriegsl.* 16.

SCHRECKENFROH, *adj.:* da verstummte selbst meine schreckenfrohe seele. *Dya-Na-Sore* 1, 25. *adverbial:*

schreckenfroh sah ich den schein.
TIECK *Sternb.* (1798) 1, 1, *cap.* 3.

SCHRECKENGANG, *m.:*

mich nicht zu halten im schreckengang der vollendung.
SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHRECKENGAST, *m. landschaftliche, besonders bair.-östr. bezeichnung des letzten ganges einer mahlzeit, der den gast gleichsam vom essen abschrecken, vom tische aufschrecken soll oder der ihn schreckt, weil er der letzte ist, spaventa-'l forestiere (amico) [cosi si chiama in Austria &c. un certo messo che si serve per ultimo pasto; il quale veduto dal forestiere, lo spaventa, massime se si trova ancora a ventre vuoto].* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 649*. scharpff käsz und brod ... das ist der schreckengast, darumb wöllen wir auch beschlieszen. MATHESIUS *hochzeitpred.* 64*;

da kompt doch traun der schrecken gast
ihr habt vor all gezüchtet fast
darumb an disem euch erholt. TIROLF *Is. u. Ileb.* F 6*.

in vollerer form schreck-(schröck-)dengast, *als zweitletztes gericht bei Tiroler gelagen genannt, deren gänge die folgenden namen hatten:* voressen, suppe, kraut, gebratenes, schröckdengast, nachtrichten. SCHM.² 2, 506, *auch* schreckegast *zeitvertreiber* (1668) 455, schreckgast *Witzenb.* 3, 126.

SCHRECKENGEBIETER, *m.:*

den gewaltigen schreckengebieter. VOSS *bei* CAMPE.

SCHRECKENGEHEGE, *n.:*

lauter, als rief von dem berge des schreckengeheges,
Sina, der donner, der Cherubim schaar, die posaun'.
KLOPSTOCK 6, 382 (*Mess.* 15, 1083).

SCHRECKENGEHEUL, *n.:*

fürchterlich stieg ein schreckengeheul jetzt.
SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHRECKENGESTALT, *f.:*

der (*Frankreich unter dem bilde eines drachen*) war schon riese, als er des berges
ströme noch sog. als ihm vollendet der schwellende wuchs war,
überschattete, wenn er sich hob, unendliche felder
seine steigende schreckengestalt. KLOPSTOCK 7, 24.

vgl. schreckgestalt.

SCHRECKENHORN, *n., so nennt* Voss *in komischem zorn das posthorn:*

so oft des schreckenhornes
taratantara tönt; kömmt ode, volkslied,
epigramm und idyll', epistel und fabel,
elegie und ballad'. 3, 110.

SCHRECKENLOS, *adj.* 1) *keinen schrecken empfindend:*

willst du,
ein schreckenloser hüter meiner tugend,
mich kräftig fassen, meinen genius
bei meinem groszen namen rufen?
SCHILLER *don Carlos* 1, 9.

2) *keinen schrecken erregend:*

und schreckenlos ging dieser groszе sturm,
der der paläste fürstensäulen stürzte,
an dieser hütte niederm dach vorbei. KÖRNER 2, 71.

SCHRECKENMEER, *n.:*

aus diesem schrecken-meer (*dem zweifel*), worin ich hülff-losz triebe,
risz mich, da ich schon sanck, allein die liebe
mit starcker hand heraus. BROCKES 1 (1739), 417.

SCHRECKENREICH, *adj.:*

die schrecken-reiche schwärtze
der kalten schatten weicht (*am morgen*).
BROCKES 1 (1739), 139.

SCHRECKENSANBLICK, *m.:* aber ein schreckensanblick hemmte seinen fusz. HEYSE *kinder der welt* 1, 289;

einem kinderlosen
zerreiszt der schreckensanblick das gebein.
H. v. KLEIST *fam. Ghonorez* 2649 *Zolling.*

SCHRECKENSAUSSICHT, *f.:*

die schreckensaussicht des lebens
sich zu benebeln. SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHRECKENSBEGEBENHEIT, *f.:* seine (*Shakespeares*) tragödien behandeln die furchtbarsten vorwürfe, so drastische schreckensbegebenheiten, als wir gar nicht mehr ersinnen können, mit gehäuften greueln, heftigste leidenschaften in naturwahrer darstellung. LUDWIG 5 (1891), 223.

SCHRECKENSBILD, SCHRECKENBILD, *n. bild, gebilde des schreckens.*

1) *das schrecklich ist, das schrecken erregt, vgl.* schreckbild: so eilen sie doch, mein fräulein, alle diese schreckenbilder mit eins verschwinden zu sehen. LESSING 2, 154; wird das in profundis des mönchs, der vor dem bette des kranken kniet .. die schreckensbilder verscheuchen können, die ihn umgaukeln? THÜMMEL 7 (1800), 60;

o, seyd mir alle jetzt, ihr schreckensbilder, nah!
GOTTER 2, 128;

deine liebe sucht
nur schreckensbilder, dich zu martern, auf. 199;

ich bin ein entsetzlich, gräulich wesen,
mir selbst ein abgrund und ein schreckensbild.
GRILLPARZER 4 (1887), 184;

der rosenhändgen künstlerin,
die um der wahrheit knöchern schreckensbild
das fleisch der täuschung wölbt. LUDWIG 4 (1891), 197;

von gemälden, die einen von der heirat abschrecken sollen: ich erkenne die schreckensbilder, was ist zu thun, sie erschrecken mich nicht mehr. KLINGER 1, 398.

2) *das den schrecken verkörpert, darstellt* CAMPE.

SCHRECKENSBLATT, *n. von einem briefe, der eine schreckliche nachricht enthält:*

schon war verschlummert seine jugendsünde,
sein herz erwarmet in beglückter ehe;
da kam das schreckensblatt von seinem kinde.
LENAU (1865) 525.

SCHRECKENSBOTE, *m. überbringer einer schrecklichen nachricht:* sie flog, ohne nach begleitung zu rufen — ohne zu wissen wohin? nur auf den ungefähren wink des schreckensboten, längs dem steinwege ... unserer stadt zu. THÜMMEL *reise* 8 (1803), 91.

SCHRECKENSBOTSCHAFT, *f. schreckliche botschaft, nachricht* CAMPE:

o seid gefaszt nun eine schreckensbothschaft
aus seinem mund zu hören. COLLIN *bei demselben;*

dem vater kommt die schreckensbotschaft zu.
UHLAND (1864) 174.

SCHRECKENSBOTSCHAFTER, *m. zum vorigen, dasselbe wie* schreckensbote: die schreckensbotschafter waren seit einiger zeit dem von Satan so sehr geliebten Frankreich in unzähliger menge heruntergefahren, und ihre berichte lauteten .. neu, kräftig und wunderbar. KLINGER 10, 228.

SCHRECKENSBRAND, *m.:* geselle dich nicht auch zu den Erinnen sie blasen ewig die asche mir (*Orest*) von der seele und leiden nicht dasz sich die lezten kolen vom schröckens brand unsres hauses in mir still verglimmen. GÖTHE *Iphigenie a. Tauris* 1. *entwurf* 3, 1 *Schröer.*

SCHRECKENSCHICKSAL, *n.:*

jezt reiszt mein schreckenschicksal
mich die arme, rettungslose,
in den strudel dieses hasses,
dieses unglücks mich hinein!
SCHILLER *braut von Messina* 1225.

SCHRECKENSCHÖNE, *f.:* haufenweise zusammengedrängt standen die knechte und weideten sich, einige innerlich

bangend, an der schreckenschöne des wolkengewölbes. V. Weber *sagen der vorzeit* 2 (1790), 315.

SCHRECKENSENDER, *m.:*

Pallas, die die städte gründet
und zertrümmert, ruft er an, . . .
und den Zeus, den schreckensender,
der die Ägis grausend schwingt. Schiller 11, 391.

SCHRECKENSFARBE, *f.:* die späteren vermessenen lehrer oder priester seiner (*Christi*) lehre legten den geist in fesseln, und damit er sie nie löse, frischten sie die schreckensfarben wieder auf, und um das gemählde recht schaudervoll und zweckmäszig zu machen, erfanden sie die gnadenwahl. Klinger 11, 167.

SCHRECKENSGEDANKE, *m.:* auf einmal trubte ein schreckensgedanke die freude. Klinger 10, 79.

SCHRECKENSGESPENST, *n.:*

längst wohl sah ich im geist mit weiten
schritten das schreckensgespenst herschreiten
dieser entsetzlichen blutigen that.
Schiller *braut von Mess.* 1930.

vgl. schreckgespenst.

SCHRECKENSGOTT, *m.:* hat das geleit der schröckensgötter (*der Erinyen*) so iede oder in dir (*Orest*) aufgetrocknet? Göthe *Iphigenie in Tauris erster entwurf* 3, 1 *Schröer.*

SCHRECKENSGÖTTIN, *f. zum vorigen:*

wer ist sie denn, die unbezwingliche,
die schreckensgöttin, die der schlachten glück
auf einmal wendet, und ein schüchtern heer
von feigen reh'n in löwen umgewandelt?
Schiller *jungfr. von Orl.* 2, 5.

SCHRECKENSHAND, *f., bildlich:*

dem elend zu, das jeden schweifenden,
von seinem haus' vertriebnen überall
mit kalter fremder schreckenshand erwartet. Göthe 9, 14;

jetzt ist sie da, die kalte schreckenshand,
die in mein fröhlich hoffen schaudernd greift.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 2;

er zieht mich grausend hin und zieht mich schaudernd
mit dunkler kalter schreckenshand zurück.
braut von Mess. 2309.

SCHRECKENSHAUCH, *m.:*

da sank, berührt vom schreckenshauch der worte (*der schreckensbotschaft*),
der schwere greis zurück, und war nicht mehr.
Rückert 9 (1882), 13.

SCHRECKENSHAUS, *n.:* eines abends, als er nach seiner wohnung ging, ward er an der thür ergriffen, und nach dem schreckenshause gebracht, wo man die schlachtopfer aufbewahrte, um sie truppweise nach dem blutgerüste zu fuhren. Klinger 8, 353.

SCHRECKENSHERRSCHAFT, *f. herrschaft des schreckens, terrorismus* Campe (*als neubildung bezeichnet*). *besonders als bezeichnung der herrschaft Robespierres* (1793—94).

SCHRECKENSHERRSCHER, *m. der schrecken verbreitend herrscht, terrorist. als neubildung bei* Campe.

SCHRECKENSKÖNIG, *m.:*

um den erhabnen schreckenskönig. Gries *bei* Campe.

SCHRECKENSKRAFT, *f.:*

ach, eine frühe blutschuld, längst gebeichtet,
sie kehrt zurück mit neuer schreckenskraft.
Schiller *M. Stuart* 5, 7.

SCHRECKENSKUNDE, *f. schreckliche kunde, nachricht:* sie beschrieb nochmals, wie der blühende junge, fern von der heimat, mitten im jubel eines maskenfestes von der schreckenskunde überfallen, verzweifelt dagestanden und mit den bitteren thränen gekämpft habe. Keller 2 (1894), 222; mit der tiefsten betrübnisz wurde die schreckenskunde in allen gauen des vaterlandes vernommen. Giesebrecht 1^5, 599.

SCHRECKENSLÄUFTE, *plur. schreckliche zeit, vgl.* lauft 5 *oben theil* 6, 335:

in jenen schreckensläuften,
wo menschenfluthen land und volk ersäuften. Göthe 41, 16.

SCHRECKENSLAUT, *m. laut, der schrecken bekundet oder erregt:* die vier liebesleute fuhren weit auseinander, Setti und Netti mit schreckenslauten, Isidor und Julian aber sich bald ermannend. Keller 8, 116;

welch schreckenslaut tönt durch die stille nacht
und greift dem schlafverscheucher, kummer, in sein amt?
Grillparzer 3 (1887), 220.

SCHRECKENSMANN, *m. der schrecken verbreitet* Campe:

schreckensmänner wären sie gerne; doch lacht man in Deutschland
ihres grimmes, der nur mäszige schrifften zerfleischt.
Schiller 11, 126;

dasz du erlegtest den schreckensmann,
der kämpfte gegen den himmel an. Rückert *Firdosi* 3, 251.

SCHRECKENSMOND, *m. im bilde:*

dir selbst hast du (*Burgund*) die gröszte gunst erzeigt.
jezt schimmerst du in segenvollem licht,
da du vorhin in blutrothdüsterm schein
ein schreckensmond an diesem himmel hingst.
Schiller *jungfrau von Orl.* 3, 4.

SCHRECKENSNACHRICHT, *f. schreckliche nachricht.*

SCHRECKENSNACHT, *f. schreckliche nacht* Campe: von jener schreckensnacht in dem propheten zu Cavaillon her mag sie wohl die alte geschichte datiren. Thümmel *reise* 5 (1794), 70; wo mag damals in der schreckensnacht mein lamm geblieben sein? Arnim 3 (*kronenw.* 1), 272;

du sahst den vater nicht erwürgen — nicht die feyer
von seiner wiederkehr — die list der ungeheuer —
die nacht — die schreckensnacht — und o, der hölle mahl,
wo Klytemnestra — sie — die gattinn — den gemahl . . .
Gotter 2, 9;

hat eine schreckensnacht auf ewig sie
verbannt? 240;

doch des schicksals finstre macht
wies uns ab mit strenger hand;
jagte in der schreckensnacht
seinen sturm auf uns heran. Houwald *leuchtth.* 2, 5;

ei, das ist eine schreckensnacht.
Rückert 12 (1882), 62.

bildlich: seine in eine schreckensnacht begrabne seele. Örtel *bei* Campe.

SCHRECKENSNÄHE, *f.:*

macht dem feinde eure schreckensnähe
durch lauten schlachtruf kund.
Schiller *jungfrau von Orl.* 2, 4.

SCHRECKENSORT, *m. schrecken erregender ort* Campe:

er, den du rettetest, dein bruder soll euch rächen;
vertilgen den Aegisth an diesem schreckensort,
an eben diesem fest, bey jenem grabe dort,
wo des ermordeten die sichern mörder spotten.
Gotter 2, 11;

da brachen der zertretnen schaar
überbleibsel vom schreckensort
auf und setzten die reise fort. Rückert 12 (1882), 64;

lasz mich nicht hier an dem schreckensort.
Firdosi 2, 328.

SCHRECKENSPERIODE, *f.:* so gelangten wir denn auch endlich zu der schrekkensperiode, die ich diesen morgen vorher sah. Thümmel 6 (1794), 325.

SCHRECKENSPFEIL, *m.:*

bei meines Heinrich theurem abbild liegt sie (*die urkunde*),
bei meiner beiden kinder todtenhemd,
beim schreckenspfeil, den an der Leitha strand
man blutig zog aus meines bruders herzen.
Grillparzer 5 (1887), 35.

SCHRECKENSPOMP, *m.:*

du ganzer schreckenspomp des kriegs, dich ruf' ich,
vernichtender, entsetzlicher, herbei!
H. v. Kleist 1, 176 *Hempel* (*Penthesilea* 20).

SCHRECKENSPOST, *f., dasselbe wie* schreckensnachricht: nun vernahm sie die schreckenspost von seinem kühnen unternehmen, seiner gefangenschaft. Klinger 4, 203; die verblendung ging so weit, dasz man die lehren, welche die schreckensposten so laut ankündigten, weder vernahm noch nutzte. Klinger 4, 248; als nun eine schreckenspost über die andere erscholl, und der feind den teutschen boden immer weiter verwüstete. 8, 253; die schreckenspost (*vom tode Gustav Adolfs*) durcheilt in kurzer zeit das ganze schwedische heer. Schiller 8, 290; ein menschenherz kann wohl empfinden, wie es den armen leuten, den vätern und müttern zu muthe war, als sie die schreckenspost vernahmen. Hebel *schatzkästl.* 144;

zu ohren braust' ihm, wie ein meer,
die schreckenspost der dirne. Bürger 52^b;

ergriffen von der schreckenspost,
wir wankten wie berauscht vom most.
Rückert 11 (1882), 343.

SCHRECKENSREUE, *f.:*

wann der sünde dann ihr urtheil tönet,
des gewissens schreckensreu sie lehrt,
wie die lasterbahn ihr ende krönet,
schmerz, der ihr gebein versehrt:
dann sieht das verirrte herz zurücke,
reue schluchzen seine blicke. Hölderlin 1, 5 *Köstlin.*

SCHRECKENSRUF, *m. schrecken bekundender oder erregender ruf:*

und aus der tiefe tönet mir der schreckensruf:
zurück! zurück! Göthe 11, 256;

und da fuhr's auf, gleich einem sünd'gen wesen
auf einen schreckensruf. *Shakesp. Hamlet* 1, 1.

SCHRECKENSSACHE, *f. schrecken erregende sache* Benzel-Sternau *bei* Campe.

SCHRECKENSSAGE, *f.:* der unglückliche zeitpunkt war gekommen, wo die ruhigen, friedlichen, treuen bürger Teutschlands, welche die wörter 'aufruhr und empörung' nur als eine schreckenssage aus vergangenen zeiten kannten, plötzlich in partheyen zerfielen. KLINGER 8, 247.

SCHRECKENSSCENE, *f. schrecken erregender auftritt, vorgang:* Raphaels herz glühte nun wieder, und konnte die vergangenen schreckensscenen in sanfterer schwermuth zurückempfinden. KLINGER 4, 264.

SCHRECKENSSCHREI, *m. schrecken bekundender oder erregender schrei:*

(*der schuh*) hieb den feldherrn mitten entzwei,
der schar entfuhr ein schreckensschrei.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 223.

SCHRECKENSSONNE, *f.:*

als morgenluft nun riecht der rosse nüster,
und licht bescheint, was lichtscheu ward erkorn,
lacht höhnisch an der glanz der schreckenssonne
im arm jedwedes die vertauschte nonne.
IMMERMANN 13, 223 *Boxberger.*

SCHRECKENSSPUR, *f.:* auch die letzte schreckensspur war verwischt. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHRECKENSSTIMME, *f., vgl.* schreckensruf:

ruft ihr mit der schreckensstimme,
die der tod in schlachten führt,
jetzt noch hilfe gegen ihn? HOUWALD *leuchtth.* 1, 5.

SCHRECKENSSTUMM, *adj. vor schrecken stumm, auch* schreckenstumm CAMPE, *vergl.* schreckenblasz, -bleich: die Sundheimerein beschäftigte sich noch immer schreckensstumm, die wunden des ritters zu heilen. V. WEBER *sagen* 1, 382.

SCHRECKENSSTUNDE, *f. schreckliche stunde* CAMPE: nähert sich aber die schreckensstunde, die sie auf ewig von ihrem Gustav trennte, .. dann tritt sie an das eiserne gitter ihres selbst gewählten gefängnisses, und ihre klagen tönen nun in sonorischen worten gen himmel. THÜMMEL 8 (1803), 101;

so kann mir denn in dieser schreckensstunde
mein eigen herz allein das zeugnisz geben. GÖTHE 7, 275;

und in der schreckensstunde, wo der mensch
sich gern vertraulich an den menschen schlieszt,
schleicht sie, gleich dem einsiedlerischen vogel,
heraus ins graulich düstre geisterreich
der nacht. SCHILLER *jungfrau prolog* 2.

SCHRECKENSTAG, *m. schrecklicher tag* CAMPE: wie ist Orest dem schrökenstag entgangen! GÖTHE *Iphigenie a. Tauris erster entwurf* 3, 1 *Schröer;* bey jedem geräusche fährt sie zusammen, und sieht die wilden aufrührer, wie an jenem schrekkenstag, in ihre kammer stürmen. KLINGER 2, 322;

und seit jenem schreckenstag
blieb dein (*des dolches*) bild mir immer wach!
GRILLPARZER 3 (1887), 88.

SCHRECKENSTEIN, *m. malachites* NEMNICH. JACOBSSON 4, 45*b*. *vgl.* schreckstein.

SCHRECKENSTHAL, SCHRECKENTHAL, *n.:* da ihm (*dem genie*) aber der doctor juris darthat, dasz es Satan seiner selbstrettung wegen fallen liesz, erkannte es die gefahr, und wandelte schnell nach den schreckensthälern der hölle. KLINGER 10, 283;

zu kühn
gingst du, mein jüngling, in diesz schreckensthal
zu Rodans felsenwohnung hin. FR. MÜLLER 2, 312;

dasz auch sie, bei ihrer fackel strahle,
durch des todes düstre schreckenthale,
hin, wo engelhalleluja schallen,
unerschrocken wallen. Voss 240, 22 *Sauer.*

SCHRECKENSTOD, *m.:*

die todestrommel,
die eines bruders schreckenstod verkündet.
COLLIN *bei* CAMPE;

doch meine mutter, die den schreckenstod
des hohen schwähers sah zugleich und hörte
den ihres manns und schwagers, krümmte sich,
mich zu gebaren, eh' die zeit um war.
RÜCKERT 9 (1882), 13.

SCHRECKENSTRAUM, *m.:*

aus diesem schreckenstraum ein wenig aufgerafft.
THÜMMEL 1 (1791), 21.

SCHRECKENSTRIBUNAL, *n. vom jüngsten gericht:*

dies alles glaubt' ich, wie mit zittern
das jüngste schreckenstribunal
geglaubet ward von unsern müttern
und pech- und schwefelfeuerqual.
KARSCHIN *an Schiller* (4. *mai* 1786).

SCHRECKENSURKUNDE, *f.:* sie . . . verbeugte sich gegen den mönch, der nun, die schreckensurkunde in der hand, seinen vortrag in schlichtem predigerton anhob. THÜMMEL 8 (1803), 209.

SCHRECKENSVOLL, SCHRECKENVOLL, *adj.* 1) *voll des schrecklichen, schrecken erregend:* nach einigen feyerlichen minuten, die ich stillstehend der schreckenvollsten betrachtung weihte, überwand ich die angst vor meinem rückwege. THÜMMEL 7 (1800), 318;

tönete mir von dem munde die schreckenvolle posaune,
die auf Siona erklang, dasz unter ihr bebte des bergs fusz.
KLOPSTOCK 3, 261 (*Mess.* 5, 352);

ins kloster? holde Karoline!
wie schreckenvoll ist der entschlusz!
Götting. musenalm. von 1773 *s.* 214;

o greuliches geschick, o schreckenvoller schlusz!
GÖTHE 13, 32;

aber nicht ausschlagen die schreckenvolle vermählung
kann sie. Voss *Odyssee* 1, 250;

wer lärmt in dieser schreckenvollen stunde
vor meiner thür? KÖRNER 2, 16;

der unerschüttert ausgehalten
im sturm der schreckensvollen zeit.
UHLAND (1861) 84;

der schwarze Dewe kam schreckensvoll.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 7.

2) *von angst, furcht erfüllt, schrecken empfindend oder bekundend:*

warum heftet ihr
so schreckenvolle blicke nach der thüre?
SCHILLER *braut von Messina* 2256,

besonders prädicativ oder adverbial: herzogin (sieht den herzog und die gräfin schreckensvoll an). *Wallenst. tod* 3, 4;

o, die ihr hier
mich schreckenvoll umsteht, an meinem schmerz
die blicke weidend, lernt die lugen kennen,
womit die träume uns, die seher täuschen!
braut von Messina 2329.

SCHRECKENSWAMMS, *m.* (wamms, *n. rumpfbekleidung, wird landschaftlich auch als m. gebraucht, s. dieses unten*): sie zog einen schreckenswamms, eine schauderjacke und zauberkaputze um die andere aus, und die ganze wand, an der sie die schalen aufhängte, ward eine art zeughaus. CL. BRENTANO *ges. schriften* 4, 253.

SCHRECKENSWORT, *n. schrecken erregendes wort* CAMPE: so ist denn .. über dieselbe zunge, die jetzt so freundlich mit dir spricht, das schreckenswort: gebt feuer! gegangen, das deinen armen bruder zu boden streckte! THÜMMEL 7 (1800), 340; ein solcher mann, sage ich, kann .. heut zu tage gar durch das parade- und schreckenswort Jacobiner verläumdet werden. KLINGER 12, 284;

mich soll ein seneschall,
ein schnödes kind der welt an tugend übertreffen?
und gleichwohl hör' ich noch im ohr den wiederhall
des schreckenswortes seneschall! WIELAND 18, 78;

lasz mich
nur erst der schreckenworte sinn verstehn!
ihr ungeahnter klang hat mich erschreckt.
LUDWIG 3 (1891), 411.

SCHRECKENSZEIT, *f. schreckliche zeit* CAMPE: die wand des zimmerchens war geschmückt mit den bildnissen von Columbus, von Zwingli, von Hutten, Washington und Robespierre; denn er verstand keinen spasz und billigte nachträglich die schreckenszeit. KELLER 6 (1895), 250.

SCHRECKENTHAL, *m.:* teutscher nation und bevor des Schwabenlands edelleut und reuter (wie Julius Cesar schreibt) sein bey den alten, dasz sie gern auff den zuckmantel, struderaw und schreckenthal ritten, im geschrey gewesen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 346 *Österley. das wort, das augenscheinlich zusammengezogen ist aus* schreck den thal (thal, *vallis ist in alter zeit auch m.*), *bezeichnet sehr anschaulich den ritterlichen straszenraub, der im engen thal am leichtesten auszuführen war.*

SCHRECKENTON, *m.:*

hinposaunt mit schreckentone,
gehen wir zum richterthrone,
wer mit geist gereimt und ohne. Voss 313, 7 *Sauer.*

SCHRECKENTRÜMMER, *plur.:*

o tugend! wem dein glück im seelenauge lacht,
steht tiefgewurzelt fest im sturm der schreckentrümmer.
Götting. musenalm. von 1777 *s.* 17.

SCHRECKENUMGÜRTET, *adj.:* dann weisz ich (*Holofernes*), dasz ich das maasz der menschheit bin, und eine ewigkeit hindurch stehe ich vor ihrem schwindelnden auge als unerreichbare, schreckenumgürtete gottheit! HEBBEL 1 (1891), 60.

SCHRECKENVERHÄNGNIS, *n.:*

gleich auf der stelle vertilgt' ihn das schreckenverhängnisz,
wenn er mit mehreren kämpfte! (*ἀλλά κεν αὐτοῦ ἀεικέα πότμον ἐπίσποι*). Voss *Od.* 2, 251.

SCHRECKENVERHÜLLT, *adj.:*

ihm wurde nur wohl, wenn, von feinden bedrängt,
er schilde zerklüftet und reihen gesprengt,
wenn schreckenverhüllt
die allesaustilgende schlacht ihn umbrüllt.
LEUTHOLD *ged.*[4] 315.

SCHRECKENVOLL, *adj.*, *s.* schreckensvoll.

SCHRECKENWESEN, *n.:*

jedes der schreckenwesen . . wie ein wandelndes grabmahl.
SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHRECKER, *m.* 1) *zum intransitiven* schrecken, *anxius, sollicitus, tremiscens, tremulus* STIELER 1920. *ahd. der alten bedeutung des worts gemäsz bezeugt in* ubarscrecchare, *transiliente* NOTKER *ps.* 61, 11. *mhd. begegnet in entsprechendem sinne* schreckerin, *f. tänzerin:* (*im bilde*) swô dise schreckerîn ist, dô vorlôsit sanctus Johannes sîn houbit. *myst.* 1, 189, 32, *mnd. in gleicher bedeutung:* scricker unde scrickerschen (*plur.*). *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 136[b]. *vergl.* schricken *neben* schrecken *unter dem letzteren.*

2) *zum transitiven* schrecken, *territans, perterrefaciens, attonitum reddens, formidabilis* STIELER 1920, *spaventatore, atterritore* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 649[a], *qui terret* STEINBACH 2, 515: Rhobetor, der schrecker, ein traumgott. Voss *bei* CAMPE.

SCHRECKERLICH, *adj. terribilis* STEINBACH 2, 515, *weiterbildung von* schrecklich, *wol wie das sinnverwandte* fürchterlich *nach dem vorbilde von* ärgerlich, lächerlich *u. s. w., denen verba auf* -ern *zur seite stehen. vgl. oben theil* 4, 1, 705.

SCHRECKERREGT, *adj.:*

und auch zwei feinde schreckerregt,
die gott durch meine hand hat erlegt,
bringst du vielleicht zu sattel fort.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 147.

SCHRECKESIMS, *n.:* ein schyffe mit quadern und schreckesympszen, dag der kirchenn zu Gerauwe yrem buwe . . zustehet. *quelle von* 1479 *bei* DIEF.-WÜLCKER 845. *gemeint ist wol eine art besonders hervortretenden gesimses. vgl. das intransitive* schrecken 1 *und* schreckstein.

SCHRECKFEUER, *n., im bilde:*

(*die götter sind*) ein gaukelspiel, ohnmächtigen gewürmen
von mächtigen gegönnt,
schreckfeuer angesteckt auf hohen thürmen,
die phantasie des träumers zu bestürmen,
wo des gesetzes fackel dunkel brennt.
SCHILLER 4, 29.

SCHRECKGAST, *m., s.* schreckengast.

SCHRECKGEBRÜLL, *n.:*

und seh' (*ich*) des wetters schwarze wolkenhülle,
und hör' die stürme, heulend aus der kluft;
und hör' des donners schreckgebrülle,
der laut: Jehovah! ruft. SCHUBARTH 1 (1829), 6.

SCHRECKGEDANKE, *m.:* in ihrer hand den mächtigen speer, den schrecklichen helm auf ihrem haupte, war und blieb sie (*Pallas*) selbst die heilige jungfrau, die, aus dem haupte Jupiters entsprossen, gleichsam sein sichtbargewordener mächtiger schreckgedanke . . war. HERDER *lit. u. kunst* 15, 182.

SCHRECKGEDICHT, *n.:*

dieweil ich jetzt, vor dem erwachten volke,
gereint mich habe durch ein frei bekennen
dessen, was ich an ihm verbrach und irrte;
will ich mich noch vom schreckgedichte trennen,
das mir, bevor ich's sang, als wetterwolke
den düstern sinn, den trunknen geist verwirrte.
WERNER 24. *februar prolog.*

SCHRECKGEIST, *m. spiritus terrificus, terriculamentum* STIELER 639, *spirito notturno, spettro che spaventa* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648[a]: (*Sokrates hat*) einen śrekgeiste mehr, als menschen, dem leibe nach, ehnlich ausgesehen. BUTSCHKY *kanzl.* 232; hätt' er nicht Kamilla gerufen, ich hätt' ihn nicht tödten können — Guelfo! muszt' er Kamillo rufen? — ha, schreckgeister! Guelfo schläft! KLINGER 1, 83.

SCHRECKGELEERT, *adj.:*

wenn du damals mir vergönntest,
wie ich wohl im schlosse that,
feuerbrände einzuschleudern
in die schreckgeleerten gassen.
GRILLPARZER 6 (1887), 215.

SCHRECKGERASSEL, *n.:*

mächtiger gott! er stürzt
mit schreckgerassel hier den gipfel,
der sich in ruhe dort auferhebet.
HERDER 26, 224 *Suphan.*

SCHRECKGERIPPE, *n.:*

der bleiche tod, das dürre schreckgerippe.
Götting. musenalm. von 1777 *s.* 171.

SCHRECKGESCHICHTE, *f.:*

ist sie wahr, die schreckgeschichte,
die mein knabe jetzt erfährt,
dasz man einem alten kargen
reichen dich zur braut gewährt?
HERDER 25, 149 *Suphan.*

SCHRECKGESICHT, *n. gesicht, erscheinung, die schreckt:*

zu solchem schreckgesicht
kann ich stillschweigen nicht.
d. knaben wunderh. 2, 307 *Boxberger;*

man sagt, er hat im wald zur nacht einmal
ein schreckgesicht gesehn, da ward das haar
ihm weisz. HERBEL 1 (1891), 146.

SCHRECKGESPENST, *n. schreckendes gespenst* CAMPE, *vgl.* schreckensgespenst: unter Griechen und Römern ist mir keine erscheinung eines abgeschiednen, keine beschreibung des schattenreichs, ja selbst kein grausendes schreckgespenst bekannt, das an dieser beingestalt antheil habe. HERDER 15, 475 *Suphan;*

die ich menschen glaubte
sind furien und schreckgespenster worden!
WIELAND *suppl.* 4, 293;

hat dein bubenstück einst mein letztes leben ermordet,
soll dich mein schreckgespenst verfolgen wachend und träumend.
BÜRGER 260[b].

uneigentlich, von schreckenden vorstellungen: wenigstens ist es nicht die kultur, die solchen leuten das gebiss und den kapzaum anlegt, nur die wiedervergeltung mit ihrem gefolge von schreckgespenstern tritt ihm in den weg. KLINGER 12, 39. *dazu* schreckgespensterheer, *n.:*

welch schreck-gespenster-heer nimmt uns die sinnen ein,
das uns noch stärker rührt,
als sachen, die man leiblich spürt
und wurcklich gegenwartig seyn? BROCKES 3 (1739), 471.

SCHRECKGESTALT, *f. schreckende gestalt* CAMPE, *vergl.* schreckengestalt: er nahm diesen eindruck wahrscheinlich von seiner erscheinung und den Cherubim her, die eben als furchtbare schreckgestalten dastehn, den weg zu bewahren zum baum des lebens. HERDER *rel. u. theol.* 1, 164;

war das der muth, der in den heil'gen zeugen
der wahrheit brannte, der sie fähig machte,
dem tod in jeder schreckgestalt zu lächeln?
WIELAND *suppl.* 4, 244;

wohl trifft es zu, dasz diese schreckgestalt
in waffen unsre wacht besucht, so ähnlich
dem könig, der der anlasz dieses kriegs.
Shakesp. Hamlet 1, 1;

nun war sein kleid
mit blut besprengt, als bleiche schreckgestalt
trat er in's haus der freude ein und sah,
selbst ein gespenst, ringsum gespenster nur.
HERBEL 1 (1891), 218.

SCHRECKGETÖN, *n.:*

das alles wäre wunderschön,
nun aber braucht's noch schreckgetön. GÖTHE 41, 283.

SCHRECKHAFT, *adj.* 1) *leicht schrecken empfindend* ADELUNG, *qui facile terretur, pavidus* FRISCH 2, 224[a], *zuerst bezeugt aus dem* 15. *jahrh.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 759: als er die feindt schreckhafft sahe. *Aimon* 14[a]; ir herren, meynet mich nit mit worten zuerferen (*erschrecken*), oder schreckhaft zu machen. A 2[b]; ein schreckhaftes mädchen, das betäubt und mit zerrütteten sinnen schon vor meinem namen flieht, kann leicht fürchterliche worte für fürchterliche thaten halten. LESSING 2, 73; wenn sie . . nicht so schreckhaft wäre, wie ein kleines kind, das bey allem was ihm ungewohntes aufstöszt, grosze augen macht, und davon läuft. TRÖMMEL 2 (1791), 188; ach gott, sagt ich in der groszen freude schreckhaft, war es denn ein bloszer schlaf, das unbewegliche ruhen der mutter. J. PAUL *Titan* 2, 57; ich bin nicht sonderlich schreckhaft. HERBEL 2 (1891), 113;

er hätte vielleicht die dame nicht wahrgenommen;
allein ein lauter ton, der ihr im schrecken entfuhr,
(sie war, wie wir wissen, sehr schreckhaft von natur)
entdeckte die furchtsame schöne, und hiesz ihn näher kommen.
WIELAND 4, 98 (*n. Amadis* 4, 22);

als die jungfrau dies empfindet,
schlosz sie schreckhaft ihre hand.
CL. BRENTANO *ges. schr.* 3, 381.

2) *schrecken einflöszend, dazu geeignet* ADELUNG (*als wenig gebräuchlich bezeichnet*), *minis aut terrore commovens* FRISCH 2, 224[a]: zu grund gestürtzet durch den schreckhafften norden wind. *anm. weish. lustg.* 513; ein schreckhafftes unglück, wofür sich einer entsetzet. 526; eine schreckhafte tahl, *facinus formidolosum* STIELER 1921; schreckhaftes ansinnen, *horrida jussa ebenda;* eine schreckhafte begebenheit ADELUNG; meine einbildungskraft, je geschäftiger sie war, mir die klagrede nach ihrem ganzen schreckhaften inhalte vorzuhalten, mit der mich

der procurator auf morgen bedroht hatte, machte es meinem armen verstande nur desto unmöglicher, etwas kluges und bewährtes darauf zu antworten. THÜMMEL 5 (1794), 155; schlangen und gewürme, giftig, dem auge schreckhaft, kamen damahls jedes in eigner freude herbey. F. MÜLLER 1, 25; ihr schlaf ward durch schreckhafte träume gestört. KLINGER 10, 72; wie schreckhaft ist diese stille — schauervoll wie die stille des grabes. SCHILLER *Fiesko bühnenbearbeitung* 5, 1; dem menschen, im zustande der kindheit, wo die einbildungskraft am ungebundensten wirkt, ist alles schreckhaft was ungewöhnlich ist. *werke* 10, 143; indessen war ich durch zwey schreckhafte vorfälle, durch zwey brände welche in wenigen abenden und nächten hinter einander entstanden, und wobei ich jedesmal persönlich bedroht war, in mein übel . . . zurückgeworfen. GÖTHE 31, 192; am abgrund erwachen ist schreckhaft. *Dya-Na-Sore* 2, 118; jetzt habe ich muth, Felix, die professoren sind noch weniger schreckhaft als die studenten. FREYTAG *handschr.* 1, 330; allein sein in einem groszen hause ist immer schreckhaft. 2, 227; die schreckhaften dinge, erscheinungen. poltertöne sind nicht mehr zu leugnen. KELLER 7 (1894), 106;

was unbedenklich sonst, erscheint hier schreckhaft,
und was sonst gräulich, wieder hier gemein.
GRILLPARZER 4 (1887), 49:

weil dies feige geschlecht (*die pfaffen*) ihn (*Christus*) stets
ein geduldiges lamm schilt,
zeig' er sich ihm schreckhaft als ein gewaltiger leu.
PLATEN 110*.

SCHRECKHERD, *m. ein vogelherd, in den die vögel durch das plötzliche sichtbarwerden gefangener raubvögel hinein geschreckt, gescheucht werden* ADELUNG. JACOBSSON 4, 46*. BEHLEN 5, 551: diesen schreck-heerd macht man also. DÖBEL *jägerpr.* 2, 245*.

SCHRECKHORN, *n.* 1) *von einer vogelstange, auf der ein knabe sitzt, eine übertragene anwendung des bergnamens:* als Wehrfritz seinen pflegesohn auf dem schreckhorne horsten sah. J. PAUL *Tit.* 1, 94; der verfolgte Wehmeier fing auf dem berge auch an, laut zum schreckhorne hinaufzuzanken. *ebenda.*

2) *die pfingstrose, paeonia officinalis* HERRIN 1, 367.

SCHRECKIG, *adj. leicht erschreckend, furchtsam: valde durum frenum pro meticuloso equo,* diss gebisz für einen schreckigen gaul ist sehr hart. *marstallerei* (1570) 47, *daneben* schrickig (*vgl.* schricken *neben* schrecken *unter dem intrans.* schrecken). mit spiszruthen soll man sie (*die pferde*) . . . nicht vexiren, dann sie werden schrickig. HOHBERG 2, 140*. *mundartlich* geschreckig SCHM.^{2} 1, 596. SCHÖPF 617, geschrickig SCHM.^{2} 2, 597. *s. auch* hasenschreckig *oben theil* 4, 2, 541.

SCHRECKKOMET, *m. schreckender komet:*

das grosze stichblatt schien in falben schattenbildern
der schreckkometen lauf elliptisch abzuschildern.
ZACHARIÄ *renomm.* 3, 7.

SCHRECKLARVE, *f. schreckende larve* CAMPE: all diese scheuszlichen schrecklarven. KLINGER *bei demselben;* so bald sie aufblickte gerann ihr herz vor der nahen schrecklarve. J. PAUL *ebenda.*

SCHRECKLEIN, *n., deminutiv zu* schreck, *m., schweizerisch* schröckli (das) kleine forcht, *meticulus* MAALER 361*.

SCHRECKLICH, *adj. schrecken erregend, dazu geeignet* ADELUNG, *terribilis* FRISCH 2, 224*, *horribilis, horridus, horrendus* STIELER 1920, *zuerst bezeugt aus einer quelle von* 1469 *in der adverbialen form* schreckliche WEIGAND^4 2, 639, *an stelle des mhd.* schriclich, *adv.* -liche LEXER *mhd. handwb.* 2, 797 *getreten, vergl.* schreck, schrecken, *m. und das intransitive verbum* schrecken. *wie bei diesen begegnet in älterer zeit die schreibung mit* ä, schräcklich, *horribilis* STEINBACH 2, 514 *und die an* schrock (*s. dies unten*) *angelehnte nebenform* schröcklich: diese gefaste einbildung kommet uns grosz und schröcklich für. SCHUPPIUS 781; diesmal war's arg, und sah noch ärger aus als es war, und war mit schröcklichen schmerzen verbunden. GÖTHE *briefe* 1, 183 *Weim. ausgabe* (*vom* 30. *dec.* 68); zugleich musz jeder sein pfeifchen hören laszen, im walde herumjagen, dasz unsere anzahl schröklicher werde. SCHILLER *räub. schauspiel* 2, 3;

frau Forcht zu mir eingieng,
fürbild mir schröcklich ding. H. SACHS 2 (1591), 2, 48*.

1) *meist dem gewöhnlichen sinne von* schrecken *gemäsz, angst, furcht erweckend oder dazu geeignet.*

a) von personen: ich wil die Chaldeer erwecken, ein bitter und schnel volck, welchs ziehen wird, so weit das land ist, wonunge einzunemen, die nicht sein sind. und wird grausam und schrecklich sein, das da gebeut und zwinget, wie es wil. *Habacuc* 1, 7; denn sie sahen ein pferd, das wol geschmückt war, darauff sas ein schrecklicher reuter. 2 *Macc.* 3, 25; *in folgender stelle nicht grammatisch, aber dem sinne nach zu* mensch *gehörig:*

gefährlich ist'a den leu zu wecken,
und grimmig ist des tigers zahn,
jedoch der schrecklichste der schrecken
das ist der mensch in seinem wahn. SCHILLER 11, 318.

häufig im alten testamente von gott: herr, wer ist dir gleich unter den göttern? wer ist dir gleich, der so mechtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthetig sey? 2 *Mos.* 15, 11; las dir nicht grawen fur jnen, denn der herr dein gott ist unter dir, der grosse und schreckliche gott. 5 *Mos.* 7, 21; der herr ewr gott ist ein gott aller götter, und herr uber alle herrn, ein grosser gott, mechtig und schrecklich. 10, 17; ach herr gott von himel, grosser und schrecklicher gott. *Nehem.* 1, 5; herr unser gott, der du alle ding geschaffen hast, und bist schrecklich, starck und gerecht, und barmhertzig. 2 *Macc.* 1, 24. *so auch vom namen gottes:* wo du nicht wirst halten, das du thust alle wort dieses gesetzs, die in diesem buche geschrieben sind, das du fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen namen, den herrn deinen gott. 5 *Mos.* 28, 58; ich bin ein grosser könig, spricht der herr Zebaoth, und mein name ist schrecklich unter den heiden. *Maleachi* 1, 14.

b) von thieren: das vierde thier, war grewlich und schrecklich. *Daniel* 7, 7; da . . . Maccabeus die feinde sahe, und jr mancherley rüstung, und schrecklichen thier (*die elephanten*). 2 *Macc.* 15, 21; ein schreckliches thier, *un animale, mostro spaventevole, horribile, horrendo* KRAMER *deutsch-italien. dict.* 2 (1702), 649*.

c) von sächlichen concreten: jre (*der räder*) felgen und höhe, waren schrecklich. *Ilesek.* 1, 18; ein schrecklicher ort, *horribilis et formidolosus locus* STEINBACH 2, 514.

d) von gestalt, aussehen und anblick: ein schreckliches gesicht, *un viso spaventevole* KRAMER 2, 649*; ein schreckliches bild, *figura horribile. ebenda;* schreckliche geistergestalten entschwangen sich dem schlunde. KLINGER 5, 366;

schreckliches gesicht! GÖTHE 12, 34.

e) von persönlicher bethätigung und eigenschaft, von vorgängen und zuständen allgemein: ob gott versucht habe hinein zugehen, und jm ein volck mitten aus einem volck zu nemen, durch versuchung, durch zeichen, durch wunder, durch streit, und durch eine mechtige hand, und durch einen ausgereckten arm, und durch seer schreckliche thatten. 5 *Mos.* 4, 34; er ist dein rhum und dein gott, der bey dir solche grosse und schreckliche ding gethan hat, die deine augen gesehen haben. 5 *Mos.* 10, 21; sie vergassen gottes jres heilands, der so grosse ding in Egypten gethan hatte. wunder im lande Ham, und schreckliche werck am schilffmeer. *Jes.* 106, 22; sihe, es wird ein wetter des herrn mit grim komen, und ein schrecklich ungewitter den gottlosen auff den kopff fallen. *Jerem.* 23, 19; ja es müssen alle fürsten von mitternacht da hin und alle Zidonier, die mit den erschlagenen hinab gefaren sind, und jre schreckliche gewalt ist zu schanden worden. *Hes.* 32, 30; drey ding sind schrecklich, .. verreterey, auffrhur, unschüldig blut vergiessen. *Jes. Sir.* 26, 5; er (*gott*) beweiset ein schrecklich wunder an jnen, und verschlung sie mit seinem fewr. 45, 24; so wir mutwillig sündigen, nach dem wir die erkentnis der warheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander opffer mehr fur die sünde, sondern ein schrecklich warten des gerichts. *Ebr.* 10, 27; eine schreckliche that, *un attione horribile* KRAMER 2, 649*; es ist ein schreckliches geräusche der waffen gehöret worden, *horribilis fremitus armorum auditus est* STEINBACH 2, 514; ein schrecklicher krieg, *bellum horrificum, formidolosum. ebenda;* schröckliche botschaften, sagt er, warten auf mich. SCHILLER *räuber schausp.* 2, 2; schreckliches harren, schrecklich und undankbar wie die sehnsucht eines lebendigbegrabenen in den eingeweiden des kirchhofs. *Fiesko bühnenbearbeitung* 5, 1; der stadt Antwerpen drohte jezt das schrecklichste blutbad und eine gänzliche plünderung. *werke* 7, 272. *auf einen inf. mit* zu *bezogen:* schrecklich ists, in die hende des lebendigen gottes zufallen. *Ebr.* 10, 31.

f) von der zeit mit bezug auf das darin geschehende: die sonne sol in finsternis, und der mond in blut verwandelt werden, ehe denn der grosse und schreckliche tag des herrn kompt. *Joel* 3, 4; wie die schrecklichen augenblicke mich nicht getödtet haben! GÖTHE 10, 151.

g) mit näheren bestimmungen. α) mit dativ der person: sey du (*gott*) mir nur nicht schrecklich, meine zuversicht in der

not. *Jerem.* 17, 17; ihnen ist der tod schrecklich, *terribilis est ipsis mors* STEINBACH 2, 514;

sie sehn wohl, dasz der tod sonst keinem schrecklich ist,
als der ihn noch nicht kennt. GÖNTHER *bei demselben* 515.

β) mit infinitiv und zu (*nahe verwandt mit fügungen gleich der unter e am ende erwähnten Ebr.* 10, 31): du könig sahest, und sihe, ein seer gros und hoch bilde stund gegen dir, das war schrecklich an zusehen. *Dan.* 2, 31; da sie durch alle thüre hinein kam, trat sie gegen den könig da er sas auff seinem königlichen stuel, in seinen königlichen kleidern, die von gold und edelsteinen waren, und war schrecklich anzusehen. *stücke in Esther* 4, 6; *horribile dictu*, das grewlich und schrecklich zu sagen ist. CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 319*.

h) entsprechend adverbial, meist bei verben: man wird jnen jre hütten und herde nemen, jre gezelte, alle gerete, und camelen werden sie wegfüren, und man wird schrecklich uber sie ruffen umb und umb. *Jerem.* 49, 29; wir haben dis leiden wol verdienet, darumb das wir uns an unserm gott versündiget haben, und er handlet schrecklich mit uns. 2 *Macc.* 7, 18; schrecklich schreyen, *terribiter clamare* STEINBACH 2, 514; schreklich, schreklich gehen mir die augen auf. SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 2;

willst dich Hektor ewig mir entreissen,
wo des Aeaciden mordend eisen
dem Patroklus schröklich opfer bringt.
räuber schauspiel 4, 4.

bei einem adjectiv: doch zittr' ich so Bella, und mein herz klopft so schröklich bang. *Fiesko* 4, 11.

2) *von hier aus übergehend in die verwandte bedeutung: abscheu, ekel erregend:* es ist ein götzenland, und trotzen auff jre schreckliche (*lesart* grewlichen) götzen. *Jerem.* 50, 38. *in neuerer sprache gern mit dativ der person im milderen sinne von 'unangenehm, zuwider':* einer, etwas ist einem schrecklich. *auch geradezu wie 'minderwerthig, schlecht':* sie (*volksschriften, volksbücher*) wurden, wegen des groszen abgangs, mit stehenden lettern auf das schrecklichste löschpapier fast unleserlich gedruckt. GÖTHE 24, 51.

3) *dem weiteren sinne von* schrecken *folgend wie 'erstaunlich', ein bedeutungsübergang, der auch bei sinnverwandten wörtern wie* furchtbar, gräszlich, grausam *u. ähnl. stattbat.*

a) im adjectivischen gebrauch besonders bei quantitativen begriffen: eine schreckliche summa gelds, *una strabocchevole somma di danari* KRAMER 2, 649*; eine schreckliche menge. CAMPE; das ist ein schreckliches geld! FRISCHBIER 2, 306*. *im anschlusz an die verbindung* schrecklich viel (*s. b*) *mundartlich sogar adjectivisch in gleichem sinne:* es waren schreckliche menschen da, *sehr viel.* ALBRECHT 206*. *seltener qualitativ hervorhebend:* eine schreckliche sache! *gran cosa! meist ironisch.* KRAMER 2, 649*.

b) adverbial zunächst gleichfalls quantitativ bei dem in neuerer zeit pronominal aufgefaszten viel: der vers hat schrecklich viel füsze. A. GRYPHIUS (1698) 1, 732; es kostet schrecklich viel geld, *egli costa somme horribili, vale un tresoro.* KRAMER 2, 649*; schrecklich viel wahren, *un mare di robbe. ebenda;*

zwar sind sie an das beste nicht gewöhnt,
allein sie haben schrecklich viel gelesen. GÖTHE 12, 9;

ähnlich: schrecklich grosz. ADELUNG, *aber, besonders in der niederen umgangssprache, auch sehr häufig qualitativ:* sie ist schrecklich schön, reich, *alla è bella, ricca horribilmente in vece di dire: bellissima, ricchissima.* KRAMER 2, 649*; schreckilch gelehrt sein. CAMPE; ich bin dir schrecklich gut. ALBRECHT 206*. LEXER *kärnt. wb.* 226. *ähnlich bei verben, doch hier meist mit durchschimmern der bedeutung* 2: sie haben schrecklich gesoffen, *hanno sbevacchiato strabocchevolmente.* KRAMER 2, 649*; schrecklich laufen; schrecklich arbeiten müssen.

4) *substantiviertes neutrum, im sinne von* 1:

von nun an fordr' ich mit im rath zu sitzen,
wo schreckliches beschlossen wird. GÖTHE 9, 307.

5) schreckliche umrisse, *bei den malern solche von ungeheurer grösze, die man zu colossalfiguren und den werken braucht, die hoch über dem gesichte zu stehen kommen.* JACOBSSON 4, 46*.

SCHRECKLICHBESCHILDET, *adj.:*

weh, unermüdliche tochter des schrecklichbeschildeten gottes
(*Athene*)! BÜRGER 196*.

SCHRECKLICHHEHR, *adj.:*

Ares führte sie an, mit der schrecklichhehren Enyo.
BÜRGER 228*.

SCHRECKLICHKEIT, *f. das schrecklich sein* ADELUNG.

SCHRECKLING, *m. pavidus. quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1439, der leicht zu erschrecken ist. HULSIUS (1616) 289*.

SCHRECKLOS, *adj. ohne schreck.* CAMPE *unter* schreckenlos, *vgl. dieses oben:* schrecklos stehe euer geist in seiner höhern bestimmung. *Dya-Na-Sore* 3, 285;

schrecklos bei des unglücks toben. RIST *bei* CAMPE.

SCHRECKMANN, *m. der schreckt, vgl. oben* schreckensmann: so viel ist wenigstens gewisz . . dasz ein dichter, der sich noch nicht kalt genug gemacht, um andere warm zu machen, noch zu weit zur dichter-grösze hin hat, indesz dagegen einer, der herzens- und papier-schreckmann (terrorist) und überhaupt nicht ohne grausamkeit ist, doch etwas scheint. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 146.

SCHRECKMÄNNCHEN, *n., deminitiv zum vorigen, im übertragenen sinne von 'schreckmittel':* die alten frauen pflegten diese sage als schreckmännchen für die kinder zu gebrauchen. KELLER 1 (1894), 46.

SCHRECKMITTEL, *n. mittel, einen zu schrecken:* so wenig es dem herzog mit seiner weigerung ernst war, so glücklich bediente er sich dieses schreckmittels, dem kaiser die genehmigung seiner übertriebenen bedingungen abzuängstigen. SCHILLER 8, 258.

SCHRECKMÜCKE, *f.:* der vierzehent angel sol gefaszt sein nach [dem] der himelmucken, die ist die grosze, swebt sunen wasser (?) und haiszt die schreckmugken, ein par mit der seiden rot und gel, umb daz herz gar rot, umb den stingel pleyfarb. *quelle in* HAUPTS *zschr.* 14, 166. *vgl. das intrans. verb* schrecken 1.

SCHRECKNIS, *n. zu* schrecken, *in älterer sprache auch f., besonders im sinne von* 1, *so auch bei* ADELUNG, *der das wort als oberdeutsch bezeichnet.* STIELER 1920 *schreibt* schrecknüsz, *auch* schrecknusz *begegnet in älterer zeit. s.* 1.

1) *zustand des schreckens:* die sich unterwunden die furcht und schrecknis von den krancken seelen zu treiben, wurden selbs kranck, das man auch jrer furcht spottet. *weish. Sal.* 17, 8; das hat das schrecknisz verursacht, *hoc terror effecit.* STEINBACH 2, 516; das schrecknisz breitet sich aus, *terror diffunditur. ebenda;* das schrecknisz befällt die gemüther, *pavor intrat animos. ebenda;* was ein schrecknisz machen kan, *quod pavorem et conturbationem adferre potest. ebenda. mit objectivem gen.:* die stat Trabestunde in Asia gelegen, so . . von forcht und schrecknusz der Türken niderlag. *d. städtechron.* 10, 334, 14.

2) *gegenstand des schreckens, was geeignet ist zu schrecken:* die schrecknis gottes sind auff mich gerichtet. *Hiob* 6, 4; euch werden schrecknis und grosze zeichen vom himel geschehen. *Luc.* 21, 11; während er, nicht auf einer prälatensonder auf der ruderbank (*galeere*) sasz — ein mann, mein herr, den sonderbar genug! kein verbrechen, vielmehr die lauterkeit seiner hohen seele diesen schrecknissen preis gab. TRÜMMEL *reise* 7 (1800), 313; ich konnt' es an den wachen merken, aus reden, die bald da bald dort fielen, dasz auf dem markte geheimniszvoll ein schrecknisz zubereitet werde. GÖTHE 9, 280; verschwindet geister der nacht, die ihr euch mit ängstlichen schrecknissen mir in den weg stellt. 10, 119; das ist tyrannisch o himmel! strafe menschen menschlich, wenn sie dich reizen, aber warum mich zwischen zwei schröknisse pressen? SCHILLER 3, 445;

doch ach! warum, und mit verhasztem plan,
auf's neue mich bestürmen? schwurst du nicht,
in ew'ge nacht das schrecknisz zu begraben? GÖTHE 9, 282;

ein seltsam neues schrecknisz glaub ich ahndend
vor mir zu sehn. SCHILLER *braut von Mess.* 2192;

ein furchtbar wüthend schrecknisz ist
der krieg. *Tell* 1, 2.

SCHRECKNISSTUNDE, *f.:*

in der nachtgesichte schreckniszstunden,
zur zeit, wenn tiefer schlaf auf menschen fällt,
da ergriff mich furcht und zittern.
HERDER *rel. u. theol.* 1, 69.

SCHRECKORT, *m. locus horridus, mansio terribilis.* STIELER 1395. *vgl. oben* schreckensort.

SCHRECKPULVER, *n. pulver, das gegen die folgen eines schrecks eingenommen wird* CAMPE *unter* schreckwasser, *polvere contro lo spavento* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 649*, *pulv. temperans* FRISCHBIER 2, 316*.

SCHRECKRUF, *m. schreckender ruf. vgl. oben* schreckensruf:

schreckruf kam vom späherort:
'es kommt ein Türkenheer im lauf,
ihr staub steigt zu den wolken auf!'
RÜCKERT *Firdosi* 2, 398.

SCHRECKSAL, *n. zum verbum* schrecken *gebildet wie* scheusal *zu* scheuen, schrecknüsz, schrecksal, *et* schrecksel, das, *periculum, et id. quod* schrecke, *et* schreckung. STIELER 1920. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 649*.

SCHRECKSAM, *adj. dass. wie* schrecklich STEINBACH 2, 515.

SCHRECKSCHANZE, *f. in kriegswesen eine kleine viereckige schanze, 'die nur frontal-défension und keine flanquen hat', redoute* ECCARD *kriegslex.* 2, 574, *receptus, reductus, gall.* redoute. STIELER 1734, schreckschantz, *f. forte drizzato per dar spavento al nemico* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648*.

SCHRECKSCHIESZEN, *n.:* das nächtliche schröckschieszen solle bei der straf ganz abgeschaft und verbothen sein. *öster. weisth.* 1, 62, 8 (17. *jahrh.*).

SCHRECKSCHUSZ, *m. schuss, der gethan wird um den gegner zu schrecken* CAMPE, *sparo, scarico di cannone &c. per spaventare solamente* KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 648*, *explosio bombardae vel tormenti bellici in terrorem aliorum* FRISCH 2, 224*. *übertragen von einer ungegründeten nachricht, durch die man nur schrecken will u. ähnl.* CAMPE: ein schreckschusz sollt es sein für den Ulrich. LUDWIG 3 (1891), 45. *in anderem sinne ist* schreckender schusz *unter dem intrans.* schrecken 1 *verzeichnet.*

SCHRECKSEL, *n., s.* schrecksal.

SCHRECKSPRUNG, *m. waidmännisch sprung, den ein angeschossenes wild im ersten schrecken macht* HEPPE *wohlred. jag.* 270*. JACOBSSON 4, 46*.

SCHRECKSTEIN, *m.* 1) *prellstein* CAMPE. VILMAR 369. HERTEL *thür. sprachschatz* 221, schröckstein KLEEMANN 20*. *hier scheint* schrecken *in der alten bedeutung 'springen' hervorzutreten (vgl. das intrans.* 1), *wie sie auch erkennbar ist in dem zu Marburg üblichen gebrauch des worts für grosze in der Lahn liegende steine, auf denen man, von einem stein zum andern springend, den fluss überschreitet* VILMAR 369.

2) *stein, der gegen den schreck schützen soll, besonders der malachit, meist als amulet am halse getragen, auch* schreckenstein (*s. dies oben*) KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 649*. FRISCH 2, 224*. ADELUNG, *freier auch von einer wurzel, die den kindern als mittel gegen das schauerchen um den hals gebunden wird* SCHAMBACH 185*. *vgl.* GRIMM *myth.*[2] 3, 361: er lieff über den schranck, hieng ihr einen schreckstein an und gab ihr bezoar ein. *pol. maulaffe* (1679) 306.

3) *mit scherzhafter übertragung von* 1 *aus heiszt in der gaunersprache* schreckstein, schrecksteiner (schreckstauer) *angst, furcht, furchterregendes ereignis, schreckhafte nachricht, poltrnerie* AVÉ-LALLEMANT *gaunerth.* 4, 605. *vgl.* schreckenberger 2.

SCHRECKSTEINLEIN, *n., deminutiv zum vorigen, im sinne von* 2: schreck-steinlein ist ein aus Armenien stein in form eines hertzes kleingebildetes steinlein, so die abergläubischen mütter ihren kleinen kindern an ein bändlein um den hals hängen, in meynung, dasz das kindlein nicht erschrecken oder doch ihm selbiges nicht schaden könne. *frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsleben* 208.

SCHRECKSTIMME, *f. vox formidolosa, terribilis* STIELER 2167, *voce brusca, terribile, spaventevole, propia à dare spavento, voce da far guardie* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648*: wie nun der hahn mit seiner schreckstim unnd weckstim das gesetz bedeut, also bedeut die hehne oder glucke mit irer tröstlichen und mütterlichen stim das evangelium. ALBERUS *vom basilisken* C*.

SCHRECKSTRAFE, *f. strafe, die andere schrecken soll, exemplarische strafe. neubildung* CAMPES.

SCHRECKTHIER, *n. schreckendes thier* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHRECKTRAUM, *m.:* ich wachte auf wie aus einem schrecktraum. KLINGER 1, 37.

SCHRECKTUCH, *n. tuch, womit der jagdraum umspannt wird um das wild abzuschrecken, zurückzuhalten* HEPPE *wohlred. jag.* 201*. JACOBSSON 4, 46*.

SCHRECKUNG, *f. das schrecken* STIELER 1920, *schon ahd. bezeugt ein compositum* ufscrechunge, *exaltatio. quelle in* HAUPTS *zschr.* 8, 129. *hier augenscheinlich zum intrans. verbum gehörig (s. dieses* 1), *in neuerer zeit wohl nur im sinne des trans. möglich, terrificatio, territio* STEINBACH 2, 515:

die ursach zu der lust und gleichfalls zu dem leiden,
die schreckung des gemüths, doch die mit trost erfüllt.
OPITZ 2, 145.

SCHRECKVERSTEINT, *adj.:* ehe sie das fenster erreicht, bleibt sie schreckversteint stehen. LUDWIG 3 (1891), 478.

SCHRECKVOGEL, *m. die tauchente, der sägeschnäbler, mergus serrator* NEMNICH 2, 561.

SCHRECKVOLL, *adj.:*

in der dämmerung schreckvoller einsamkeit. ZACHARIÄ 1, 74.

vgl. schreckensvoll.

SCHRECKWASSER, *n. wasser, das gegen die folgen des schrecks gut sein soll* CAMPE, *aqua contra terrorem* STIELER 2115, *aqua destillata, contra terroris accidentia remedium* FRISCH 2, 224*, *aqua aromat.* FRISCHBIER 2, 316*.

SCHRECKWERK, *n. was schreckt,* schreck-werck, *cose, machine &c. che si fà per ispaventare* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 648*: gott pflegt in der natur dergleichen wunder- und schreckwercke selten umsonst zu zeigen. *Felsenb.* 1, 596.

SCHRECKWORT, *n. verbum terrens, formidolosum, fulgur ex pelui* STIELER 2579, *minae ad deterrendum aliquem* FRISCH 2, 224*. *vgl.* schreckenswort.

SCHRECKWURM, *m. die maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa* NEMNICH, *vielleicht wegen ihres schwirrenden geräusches. vgl.* schrecke *als name einer vogels unter* schreck, schrecken, *m.* I.

SCHREDELN, *verb:* trug sichs derwegen eins tags zu, sehr früe, das auff eines reichen meyers hoff der hund sehr hefftig schredelt und bellet. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 107 *Österley. vielleicht hängt das wort mit* schreien *zusammen.*

SCHREFFENBOSZ, *subst.:* o alch und schwentz dich über den breithart in schreffenbosz zum zwicker. FISCHART *groszm.* 60. *die erklärung des rotwelschen ausdrucks bietet der liber vagatorum:* schreffenbosz, hürhaus, schref, hür. *Weim. jahrb.* 1, 100. *darf dazu verglichen werden* schrêfl, *m., demin.* schrêfle, *kleinholz, wie es am küchenherde gebraucht wird,* schnêfl'n, *das holz in kleine theile spalten.* LEXER *kärnt. wb.* 226, schrefeln, *nagen, krutzen, ritzen, einschnitte machen* SCHM.[2] 2, 598, *die vielleicht mit* schröpfen *verwandt sind?*

SCHREI, *m. gebildet zum verbum* schreien (*s. dieses*): *ahd.* screi, *ululatus, clamor* GRAFF 6, 566; *mhd.* schrei, *daneben* schrê (*letztere form ist bewirkt durch das perf.* schrê, *s. unter* schreien) *und* schrî, *das zum präsens des verbums gebildet ist. mhd. wb.* 2, 2, 215*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 790. 793, *mnd.* schrei, *neutr. und masc.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 134*, *nhd.* schrei: schrey (der) *exclamatio, clamor,* einen schrey lassen, *tollere clamorem,* einen fröhlichen schrey thün, ein schrey lassen, *jubilare* MAALER 361*, schrey (der) *clamor* STEINBACH 2, 504 (*bezeichnet als eine vox ratione derivationis solum annotata*); FRISCH 2, 226* *führt den beleg aus* MAALER *an und bezeichnet darnach das wort als ein alemannisches. noch* ADELUNG *empfindet* schrey *als ein oberdeutsches wort, während es bei* CAMPE *als völlig eingeburgert erscheint. dabei ist zu bemerken, dasz bei der wiederaufnahme des wortes eine einschränkung der bedeutung auf einmaliges ausstoszen von starken, schrillen lauten festgehalten wird, die in der alten sprache nicht durchgeführt ist, wenn auch diese engere bedeutung früh bezeugt ist. plur.* die schreie, *schwacher plural aus* KEISERSBERG *unten unter* 1 *belegt.*

1) *von thieren, besonders im waidmännischen sinne charakteristische lautgebung bestimmter thiere bezeichnend:* ob ihr (*der thiere*) schrey laut und stimme natürlich zu verstehen sey. DÖBEL *jägerpr.* 3, 175; die ente, welche einen starcken und lauten schrey hat. 1, 71*; manchmal hörte man einen hund bellen aus den dörfern oder den schrei des wildes im walde. EICHENDORFF (1864) 3, 295. schrei *eines raben:*

so bebt das volk vor einem meteore,
vor einer alten frau, vor eines raben schrey. GÖTTER 1, 426.

die ältere sprache bewegt sich freier; vom brüllen des löwen: wie fil sind der umbgeng oder schreyen der anfechtung des hellischen löwens. KEISERSBERG *hellisch löw* a 8*; dise zwen schrey. c 3*. *vom gesang der vögel:*

nû koment uns die vogele mit ir süezen schreie.
NEIDHART 32, 14;

mirst swære der süeze vogelschrê. *minnes.* 2, 204* *Hagen;*

in ähnlicher anwendung noch im nhd.:

der trübe winter ist fürbei,
die kranich wiederkehren,
nun reget sich der vogelschrei,
die nester sich vermehren. SPEE *trutzn.* 26 *Balke;*

anders in folgender stelle, wo der erste ruf gemeint ist (vergl. hahnenschrei *th.* 4, 1, *sp.* 169):

und alle vögel regen sich,
und thun den ersten schrey. CLAUDIUS 5, 204.

2) *von menschen, einen einzelnen heftig, laut, schrill hervorgestoszenen laut bezeichnend; als zeichen heftigen schmerzes, des schreckens, der angst, der überraschung, plötzlicher freude, übermütiger lust, der wilden erregung u. ä., dann auch zur an-*

kündigung, als verabredeter oder herkömmlicher ruf: einen schrey lassen, *exclamare clamorem* DENTZLER 2, 255ᵇ; ein schrey aufthun, thun; ein lauter, heller schrey. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 607ᵇ; einen groszen schrey tuhn, *magnum inclamare* STIELER 1932; zwei laute schreye thun. ADELUNG; ein schrei der angst. CAMPE; e schrai due. SEILER 264ᵃ; schrey-j uslo HUNZIKER 231; angst-, schmerzens-, schreckensschrei; schrei der entrüstung; *charakteristischer ruf:* jagdschrei *u. ä.*; ein wächter-schrey, noht-schrey, mord-schrey KRAMER *a. a. o.*; juchschroa, *freudenschrei* SCHÖPF 645; landschrei, *allarm durch schreien, schieszen, läuten u. ä.* SCHM. 2, 691; schrei um, nach rache;

dri schreie am criuze fróne
gar bitterlich
menschlichen tet min kint zem vater schône.
Kolmarer handschrift 6, 265;

darmit liesz sie ein lauten schrey.
SACHS 21, 263, 6 *Keller-Götze;*

der schrey der verzweiflung,
jammernde seufzer der wiederkehrenden menschlichkeit füllten jeden hügel umher. KLOPSTOCK *Mess.* 5, 431;

ein lauter schrey entfuhr ihr.
WIELAND 18, 168 (*Pervonte* II);

und — ein schrey des entsetzens wird rings gehört,
schon hat ihn der wirbel hinweggespült.
SCHILLER 11, 222;

es solte niemand kein wort reden, viel weniger einigen schrei thun. ALBINUS *meisznische chron.* (1580) 535; ob du einen schrey ausz deinem mund lasse würdest, so bist erstochen. *buch d. liebe* 311ᵇ; *Bertha* (mit einem schrei): stürzt über mich mauern! mein Scipio! SCHILLER *Fiesko* 1, 11; der laute schrey der zufriedenheit, der segen der millionen. KLINGER 7, 141; den schrey aller unglücklichen, verfolgten und bedrängten. *ebenda;* als ich endlich bei'm herabgleiten mich in ziemlicher höhe losliesz und heruntersprang, that sie einen schrei. GÖTHE 21, 30; zwei gellende schreie wurden gehört. FREYTAG *soll u. haben* 2, 248; *sprichwörtlich:* vermag es nicht ein schrei, so können es zwei. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 334. *freier vom in worten ausgedrückten notschrei:*

du wöllest mir erlauben
ein schrei zwen oder drei! . . .
den ersten schrei und den sie tet:
'hilf Jesu, Marie sone!
und kumst du nicht so balde,
so bleib ich in disem walde'.
UHLAND *volksl.*² 111 (*nr.* 74, 10).

in älterer sprache im sinne von geschrei, das schreien (s. nhd. wb. und LEXER *mhd. handwb. a. a. o.), besonders für wehklage (der prägnanten bedeutung von* schreien *folgend):*

in ruwelicher stimme
sich hub ein ungevelle,
von schreie ein groz geschelle. *Elisabeth* 4716;

zur neueren bedeutung überleitend:

ich wach zu gott,
zu dir, mein gott!
mein augen zu dir kehre,
und ruf dann frei
mit mattem schrei:
'mich dürstt nach dir so sehre!'
SPEE *trutznacht.* 21 *Balke;*

mit starkem schrei. 28;

aber auch von jubelnden rufen:

gegenander ruften sie (*die Seraphim*) mit groszem schrei.
wunderhorn 1, 63 *Boxberger;*

im sinne von anrufung, name:

wol dich, gebenedîter schrê (*der name 'weib'*).
FRAUENLOB *minneleich* 23, 6;

gerücht:

da sie den schrei vernamen
von deme lobesamen,
daz er verscheiden wære. *Elisabeth* 4701;

in besonderer anwendung: schroa, *m. zank, streit cimbr. wb.* 229ᵃ.

SCHREIBALG, *m. schelte für ein fortwährend schreiendes kind:* du schreibalg! *plur.:* die schreibälger schreien den ganzen tag; *seltener noch* die schreibälge.

SCHREIBARM, *m. arm mit dem man schreibt:* solche gedanken aus dem kopfe aufs papier zu heben mit dem schreibarm. J. PAUL *jubelsen.* 66; sie hätten ihm, hätten sie ihn über der arbeit (*des schreibens*) ertappt, den schreibarm abgesägt. *leb. Fibels* 83.

SCHREIBART, *f. art zu schreiben, seine gedanken zu papier zu bringen, verdeutschung des* 17. *jahrh. für lat. stylus, neben* schreibensart (*s. d.*): wie wol die schreibart oder stylus nach damaliger zeit mit dem heutigen nicht eben überal eintrift. SCHOTTEL 1157; *seit dem* 18. *jahrh. auch in den wörterbüchern gewährt:* schreibart, *stilus, stile, la manière dont on s'exprime* RÄDLEIN (1711) 798ᵇ; schreibart, *stilus, scriptura,* eine geringe und vor grosze leute nicht wohl anständige schreibart, *genus scripturae leve et summorum virorum personis non satis dignum* STEINBACH 1, 39; schreibart, *stylus, genus scripturae, structura verborum* FRISCH 2, 224ᵃ; *und gern gebrauchtes wort:* die weissagungen waren zwar in einer für einen schwärmer ziemlich simpeln und ordentlichen schreibart abgefaszt. LICHTENBERG 5, 4; woher lieben die Britten so sehr das launische in ihrer schreibart? HERDER 1, 162 *Suphan;* seine (*des Thucydides*) schreib- und denkungsart ist im höchsten grade pathetisch. 180; der gegenwärtige (*versuch einer geschichte Friedrichs II.*) hat vor den mehrsten noch das verdienst einer sehr lebhaften und gefalligen schreibart voraus. SCHILLER 6, 13; wie schön er seine worte zu setzen wuszte, mit welcher zierlichkeit und anmuth er schrieb, werden mir alle diejenigen bezeugen, denen einige proben seiner schreibart in die hände gekommen sind. 9, 189; eine solche art des ausdrucks . ist es, was man in der schreibart vorzugsweise genialisch und geistreich nennt. 10, 439;

er füllt, er stopft, er flickt, die schreib-art läst so bundt,
als Florens unter-rock und Fickgens sonntags-mütze.
GÜNTHER 503;

übertragen auf musikalischen ausdruck, art und weise seine gedanken durch töne und deren verbindung auszudrücken ADELUNG; *selten im sinne von schreibweise, art schriftzüge zu machen:* in deutscher schreibart werden unter ältern seniores, unter eltern parentes verstanden. KANT *rechtslehre* (1798) *s.* 166 *anm.*

SCHREIBBAR, *adj. fähig, geneigt zu schreiben:* sie schreibt mir nicht mehr, und ich sehe mich genöthigt sie wieder schreibbar zu machen. KARL AUGUST V. WEIMAR *in Mercks briefs.* 1, 258; *fähig geschrieben zu werden:* diese laute sind gar nicht schreibbar.

SCHREIBBAUTE, *f.:* so hat es der romanschreiber zehnmal besser, der in einer mittelstadt wohnt, und am allerbesten der in einer residenzstadt, weil er darin einen schutthaufen von begebenheiten und personen zum verarbeiten in seine schreibbauten aufstoszen . kann. J. PAUL *kl. bücherschau* 2, 37.

SCHREIBBEDARF, *m. was zum schreiben bedurft wird, schreibmaterialien* CAMPE.

SCHREIBBEGIER, *f. begier zu schreiben, schriftstellerisch thätig zu sein:*

was nützt belesenheit, was die gedächtnisbürde,
die schreib- und ruhmbegier aus tausend büchern raft?
HAGEDORN 1, 28.

SCHREIBBEHÖR, *f. wie schreibbedarf* CAMPE.

SCHREIBE-, *in zusammensetzungen, s. auch* schreib-.

SCHREIBEBLEI, *n. reiszblei, wasserblei zu bleistiften* ADELUNG; *auch* schreibblei, *plumbago* NENNICH 4, 1016.

SCHREIBEBRETT, *n. brett als unterlage zum schreiben: graphium* scribebret, schripbret, schreibbret, schreybprett DIEF. 268ᶜ; *scriptorium* schribebret, schreibbret, schriftbret 521ᵃ; *pluteum, bluteus* schribbret *nov. gloss.* 296ᵃ.

SCHREIBEBRIEF, *m. geschriebener brief, burschikose bezeichnung eines in gemessenem oder mahnendem tone abgefaszten briefes:* er hat einen groszen schreibebrief von seinem vater erhalten; *auch eines briefes überhaupt:*

als von der Neckarstadt, der ewig heitern,
zur ferne sich mein lebenspfad gewandt,
ward manch ein schreibebrief noch aus dem weitern
mit freundesgrusz dem engern zugesandt.
SCHEFFEL *gaudeamus* XI.

SCHREIBEBUCH, *n. buch für schreibübungen oder geschriebene bemerkungen:* schreibebuch, *codex exceptorius, collectanea* STIELER 256; schreibbuch, für die so schreiben lernen', *liber in quo puer se in scribendo exercet* FRISCH 2, 224ᵃ; unter den wenigen gegenständen, die sich aus jenen tagen erhalten, giebt es noch ein kleines schreibbuch, es enthält einige hastige aufzeichnungen. KELLER 3, 19; *dim.:* tregt .. ein schreibbüchlein in benden. J. AYRER 354ᵃ.

SCHREIBE-, SCHREIBDAUMEN, *m. daumen der rechten hand, zum halten der feder beim schreiben gebraucht:* der durchlauchtige schreibdaumen. J. PAUL *Hesp.* 1, 108; doch gedulde dich, günstiger leser, noch ein wenig, bemeldeter biograph setzt seinen schreibedaumen zum pfande, dasz noch vor dem schlusz des buchs auch dieses geheimnis an den tag kommen soll. E. T. A. HOFFMANN 8, 188.

SCHREIBEFLECHTE, *f. die flechtenart lichen scriptus* ADELUNG. *vgl.* schriftflechte.

SCHREIBEGEIST, *m. geist, neigung schriftstellerisch zu arbeiten:* meine scrupel gehen nur wider das schreiben und den schreibegeist überhaupt. CLAUDIUS 5, 56.

SCHREIBEGROSCHEN, *m. kleine gerichtsgebühr für ausfertigung eines lehenbriefes* ADELUNG. *vgl.* schreibschilling.

SCHREIBEHOLZ, *n. stylus ligneus.* STIELER 854.

SCHREIBEKITZEL, *m. kitzel zum schreiben, schriftstellern:* den schreibekitzel haben. ADELUNG.

SCHREIBE-, SCHREIBKUNST, *f. kunst zu schreiben.*

1) *in äuszerlicher art, buchstaben zu machen oder sie richtig oder schön zu setzen:* schreibkunst, *orthographia* STIELER 1010; schreibekunst, *ars scriptoria* STEINBACH 1, 911; schreibekunst, *kalligraphie* ADELUNG; allerley schreibekünste können, z. b. mit sympathetischen tinten zu schreiben. *ebenda;* (*mönchsgenossenschaft, welche*) die kenntnis der heiligen schriften durch ihre schreibekunst vermehrte. FREYTAG *bilder* 1, 354.

2) *in bedeutendem sinne, schriftstellerische kunst:* auf den schein der höchsten weiszheit entweder die schreibekunst loben, oder die vernunftkunst. SCHUPPIUS 849;

wer hat die schreibkunst doch so rein vor dir gesehen,
wer ist, bey dem das teütsch so teütsch und deitlich klingt,
wie Opitz, und wie du, und wie Venator singt? ROMPLER 233.

SCHREIBE-, SCHREIBKÜNSTLER, *m. der die schreibkunst treibt; in äuszerlicher weise* (*vgl.* schreibekunst 1), *kalligraph,* schreibekünstler CAMPE; *kunstvoller schriftsteller* (schreibekunst 2): so möge ein junger schreib- und dichtkünstler neben dem dichten noch wissenschaften treiben. J. PAUL *kl. bücherschau* 2, 5.

SCHREIBELEND, *n. elend beim schreiben, schriftstellern:* gleichwohl ist dieses schreibelend noch nicht so grosz. J. PAUL *doppelw.* 65.

SCHREIBELN, *verb. kleinlich und oft schreiben, schriftstellern, eine versuchte, aber nicht durchdrungene bildung für das halbfremde* skribeln (*vgl. auch* skribler): er schreibelt noch immer. CAMPE.

SCHREIBE-, SCHREIBLUST, *f. lust zu schreiben:* ich bin aber diese zeit so entfernt von aller schreibelust, dasz noch mehr gute briefe unbeantwortet mir stille vorwürfe machen. GÖTHE *an Knebel* 95; ein schlimmes zeichen der zeit war die zunehmende schreiblust der frauen. TREITSCHKE 3, 682.

SCHREIBE-, SCHREIBLUSTIG, *adj. lust zu schreiben habend:* ein schreibelustiger (schreiblustiger) schriftsteller; *in bezug auf abschreiben:* um solche (*oder*) von jenem schreibelustigen jungen manne reinlich abgeschrieben zu sehen. GÖTHE 24, 226.

SCHREIBE-, SCHREIBMEISTER, *m. meister im schönschreiben:* schreibemeister, *calligraphus* STEINBACH 2, 41, schreibmeister FRISCH 2, 225*; richtete noch mehrere dergleichen fragen an sie, so gründlich, als solle ein schreibmeister mit der feder ein kalligraphisches kunstwerk liefern. *Münchhausen* 3, 22; weil ich durch diese privatübung (*des abschreibens*) von den vorschriften des schreibemeisters entbunden wurde. GÖTHE 24, 226; ein florentinischer gesell, an beiden münstern in seiner kunst thätig, war dem schreibemeister behülflich. KELLER 6, 76.

SCHREIBEN, *verb. scribere.*

I. *abkunft und form.* 1) *das wort findet sich in gleichmäszig starker form, aber abweichender bedeutung über alle westgermanischen dialecte verbreitet: ahd.* scriban, scripan *schreiben; altsächs.* skriban, giskriban *schreiben,* bi-skriban *einer anordnung folgen, sich kümmern; ags.* scrîfan, *anordnung treffen, bestimmen, anordnung vollziehen, sich kümmern, in geistlichem sinne beichte hören und busze bestimmen (während hier die bedeutung des schreibens nicht entwickelt ist, weil für diese kunst der alteinheimische ausdruck* writan, *engl.* to write, *übertragen wurde); altfries.* skrîva, *schreiben und busze setzen; vom westgermanischen ist* schreiben *als lehnwort und in schwacher form ins altnordische als* skrîfa, *prät.* skrîfada, *schreiben, schriftlich aufzeichnen, gekommen, und im schwedischen als* skrifva, *dän. als* skrive *geblieben.*

2) *dasz* schreiben *auch seitens der westgermanischen dialecte entlehnt ist, und zwar aus dem lat.* scribere, *ist sicher. nur zeit und art der entlehnung bedarf noch der aufklärung. die übereinstimmende form in den besagten dialecten weist auf eine alte übernahme seitens des volkes, nicht einzelner gelehrter oder künstlerischer kreise, und die im ags. und theilweise im altsächs. hervortretende, vom hochdeutschen abweichende bedeutung zeigt, dasz das wort als blosses kunstwort im sinne des buchstabensetzens nicht ins deutsche gekommen sein kann; aber auch von geistlicher seite nicht, da der begriff des beichthörens auf das ags. beschränkt ist, und nicht, wie in der zeitschrift für deutsches alterthum 36, s. 145 ff. behauptet wird, den anstosz für die begriffserweiterung des wortes nach der allgemeinen seite des anordnens hin gegeben hat, sondern umgekehrt der geistliche begriff aus dem besagten allgemeinen erst verengt ist.*

3) *das auseinandergehen des sinnes macht eine doppelte einführung des wortes wahrscheinlich. die erste geht in zeiten sehr früher beziehungen von Westgermanen zu Römern zurück, wo römischer soldatendienst nachgeborene söhne von freien und entwichene knechte lockte sich anwerben und in römische legionen einordnen zu lassen; wofür der technische ausdruck* scribere milites *war. von hier aus ist* scribere *in der deutschen umbildung* scriban *als volksausdruck geläufig und wie ein deutsches starkes verbum behandelt worden, und hat sich die allgemeine bedeutung des einreihens, einordnens und unterordnens erworben, die, bei mehrhundertjährigem umlauf des wortes und vielleicht auch, indem von dem juristischen gebrauche des lateinischen wortes in urkunden und gesetzen etwas einspielt, in den allgemeineren sinn des bestimmens, verfügens, festsetzens verläuft. in solcher ausbildung behauptet es sich namentlich ags., theilweise auch alts. und fries., im hochdeutschen nur in wenigen nachklängen (prefigitur* furigiscripan *vuird* STEINMEYER *ahd. gloss.* 2, 48, 2). *denn hier wird seit dem 8. jahrh. dem alten lehnworte von den klöstern aus die kunstmäszige bedeutung des lateinischer* scribere *beigelegt, die sich alsbald in allen den dialecten festsetzt, wo nicht der alte einheimische ausdruck* writan *auf die kunstübung gewendet wird (oben 1). in dieser weise muss angenommen werden, dasz* schreiben *zu verschiedenen seiten zum ausdruck verschiedener begriffe gekommen sei.*

4) *die ablauterscheinungen verlaufen regelmäszig. das mhd.* schriben, *für das mitteldeutsch ausnahmsweise die schreibung* schrieben *erscheint:*

der kummentûr drâte
mit der brûdere râte
snelle briefe schrieben liez. *livl. reimchron.* 11838,

ist im gemeinen deutsch des 15. jh. zu schreiben *geworden; die präteritalform mhd.* schreip *hält sich aber als* schreib *noch im 16. jahrh. häufig:* und Josua schreib dis alles ins gesetzbuch gottes. *Jos.* 24, 26; der würt schreib um sein gelt. WICKRAM *rollw.* 100, 26 *Kurz;*

es ist noch wahr, wie jener schreib,
das reichthumb und gesunder leib
gar nicht mögen sein boy einander.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 43, 167;

erweitert zu schreibe: er schreibe aber also in dem brieff. 2 *Sam.* 11, 15; *daneben steht aber bereits die form* schrieb:

der hoch durchleuchtig poet schrieb (: lieb).
H. SACHS *werke* 13, 211, 35 *Keller-Götze,*

die seit dem 17. jahrh. die herrschende geworden ist, und die erweiterte form schriebe: der priester Joiakim schriebe zu allen. *Judith* 4, 5;

Johannes Pocacius schriebe (: liebe).
H. SACHS *fab. u. schwänke* 1, 307, 60 *Götze,*

die sich seit der ersten hälfte des 18. jh. wieder verloren hat. die pluralformen, mhd. schriben, *und das particip, mhd.* geschriben, *sind als* schrieben, geschrieben *ohne schwanken geblieben.*

II. *bedeutung.* 1) schreiben, *von der kunst und ihrer ausführung.*

a) *absolut:* schreiben können; nicht gelernt haben zu schreiben; er schreibet nicht gerne, *piger est ad scribendum* STIELER 1921; *in verbindung mit* lesen: er kann weder lesen noch schreiben;

si kunde schriben unde lesen. *Trist.* 205, 27;
waer toe bistu goet, Reinaert,
dattu lesen enconst noch scriven? *Reinaert* 4049;

in verbindung mit adverbien: schön, zierlich, schlecht, schnell, langsam schreiben; gleich schreiben, *elementorum figuras ordine pingere* STIELER 1921;

er bat daz man im holte
tincten unde permint.
Gâwân des kunec Lôtes kint
schreip gefuoge mit der hant. *Parz.* 625, 15;
man sol schriben kleine
reht ûf dem steine
der min grap bevât . . . *minnes. frühl.* 129, 36;

mit anderen näheren bestimmungen: mit der feder, mit bleistift, tinte, kreide, auf pergament, papier, auf den tisch schreiben; aber Jesus bücket sich nider, und schreib mit dem finger auff die erden. *Joh.* 8, 6; und bücket sich wider

nider, und schreib auff die erden. 8; Louise (schreibt mit zitternder hand). SCHILLER 3, 444 (*kabale und liebe* 3, 6); mit eigener hand schreiben, *sua manu scribere*, nach der vorschrift schreiben, *scribere ad exemplum, imitari aliquem scriptura* STIELER 1921; mit kreide schreibt der wirt die schuld eines gastes an die innere thür des schenkschrankes, *vgl. dazu* kreide 2, *theil* 5, 2140; *im scherze* die doppelte kreide (*vgl. ebenda*); ich schrieb mit doppelter kreide. *Simpl.* (1684) 3, 321; *statt des schreibenden das werkzeug genannt:* seine hand schrieb das; die tinte schreibt blasz; die feder schreibt schlecht, sie kratzt.

b) mit acc.: buchstaben, worte, zahlen, zeichen, noten schreiben; einen satz auf die tafel, ins schreibebuch, etwas ins reine (*vgl.* rein 1, *b theil* 8, 681), worte richtig, fehlerhaft schreiben; mit der feder die buchstaben schreiben, *calamo literas scribere* STEINBACH 1, 506; nicht seinen nahmen schreiben können. ADELUNG; titul .. was giscriban in ebrâisgon inti in chriehisgon inti in latînisgon. *Tatian* 204, 2; die schrifft aber des brieves war auff syrisch geschrieben. *Esra* 4, 7; er las mir alle diese rede aus seinem munde, und ich schreib sie mit tinten ins buch. *Jer.* 36, 18; und solt auf die steine alle wort dieses gesetzs schreiben klar und deutlich. 5 *Mos.* 27, 8; weil ich, ohne ruhm zu melden, ein zimlicher zifferant bin und meine geringste kunst ist, einen brieff auff einen faden oder wol gar auff ein haar zu schreiben, den wol kein mensch wird nussinnen oder errathen können. *Simpl.* 2, 168, 28 *Kurz;* die tafeln die gott selbsten gehauen, und mit seinen fingern das gesetze darein geschrieben hatte. SCHUPPIUS 196; was steht da auf dem schwerd? geschrieben mit blut? SCHILLER 2, 72 (*räuber* 2, 2);

schreibe keine zeichen in den sand.
SCHILLER 13, 177 (*jungfrau, prolog* 2);

als gewerbe: sich vom schreiben nähren, *vom abschreiben.* acten schreiben, *abschreiben* ADELUNG; Spinoza, der optische gläser schleift .. Rousseau, der noten schreibt. KELLER 3, 43; *als kunst, vom anbringen farbiger oder zeichnerischer striche, nur in alter sprache:* sie sint gewon, jr leib (*plur.*) anzustreichen und die mit vil farben zu schreiben. S. FRANCK *weltb.* 51;

(*zwei teufel*) sô greulich gestalt,
dag si alle schribære
und dar zuo malære
kunden mit keinre geschiht
geschriben noch gemâlen niht.
H. v. NEUSTADT *von gotes zuokunft* 6520;

mit dem acc. der wirkung: ich verstehe ihn nicht. das ist das gelindeste, was ich hier sagen kann: und doch will ich mich den eckel nicht abhalten lassen, seine worte getreulich abzuschreiben. vielleicht dasz sie mir in dem abschreiben deutlicher werden. ich habe mir schon öfter etwas in das gedächtnis und in den verstand geschrieben. LESSING 10, 82.

2) *von bestimmter beziehung dieser kunst, namentlich vom aufzeichnen zum gedächtnis, zur dauernden überlieferung:* gevehet wârlîhho, thag iwerê namon sint giscribanê in himile. *Tat.* 67, 7; so fasset nu diese wort zu hertzen und in ewre seele ...und schreibe sie an die pfosten deines hauses, und an deine thor. 5 *Mos.* 11, 20; das werde geschrieben auf die nachkomenen. *ps.* 102, 19; verneweten sie den bund..und schrieben jn auff messinge tafel. 1 *Macc.* 14, 18; wir haben beschlossen, das man diese boten ehrlich empfahen solt, und jre rede in unser stadbuch schreiben lassen, zu ewiger gedechtnis. 23; in die chronicken schreyben, *monumentis annalium mandare,* in ein büchle schreyben, zu einer gedächtnusz, *in libellum referre* MAALER 361°; mehr ... als drey substituten in einem schaltjahr ins befehlbuch schreiben. SCHILLER 2, 32 (*räub.* 1, 2); einem etwas ins stammbuch, sich etwas ins tagebuch, notizbuch schreiben; die hand, die du einem mann am altare reichst, schreibt meinen nahmen an die schandsäule der thoren. SCHILLER 6, 306 (*menschenfeind* 6);

süezer wort ist er sô wis,
daz man si möhte schriben. *minnes. frühl.* 213, 16;
nû hân ich ûch der sit verjehn,
und ouch die weme ez geschach,
daz man Semegallen wüsten sach.
wer mér gelebe, der schribe nâch.
livland. reimchron. 11647;

auf der statt buch geschriben werden, *in literas publicas referri* MAALER 173°; geschriebenes recht; das geschriebene wort gottes, *zum unterschied von dem gesprochenen* ADELUNG;

des lob ich nit, wo man des pflegt,
fur geschribne recht, wo man die bigt.
WOLKENSTEIN 26, 377;

etwas ist, steht geschrieben:

dar an (*auf einer elfenbeintafel*) stuont geschriben sô:
ez (*das kind*) wære von gebürte hô. *Gregor.* 733;

namentlich als ausdruck der bibel: sô iz giscriban ist in gotes êwu. *Tatian* 7, 2; als geschrieben stehet in den propheten. *Marc.* 1, 2; also ists geschrieben, und also muste Christus leiden. *Luc.* 24, 46; *von daher sprichwörtliche wendungen:* es ist geschriben, da es kein kûh oder geysz ableckt, noch kein krâh auszkratzt .. es wirt da wol bleiben zû ewigen zeiten. AGR. *spr.* (1590) 184°;

der Josua war doch auch ein soldat,
könig David erschlug den Goliath,
und wo steht denn geschrieben zu lesen,
dasz sie solche fluchmäuler sind gewesen?
SCHILLER 12, 37 (*Wallenst. lager* 8);

bei abwehr, oder auch ein nichtwissen anzeigend: so schreibt st. Lucas nicht. es geht heimlich zu, st. Lucas schreibt nicht viel davon. SINROCK *sprichw.* 352;

was auch mein weib jhm hat gethon,
da schreibet Lucas nicht viel von. *froschmäus.* O 2°.

3) *auch, in engem anschlusz an* 2, *von aufzeichnungen zur benachrichtigung, nachachtung, als vorschrift, anerkennung, unterweisung, befehl, in geschäftlicher oder amtlicher thätigkeit u.s.w., in mannigfachster weise.*

a) mit acc., einen brief, eine postkarte schreiben; urkunden, zahlen, auszüge, rechnungen, akten, berichte, ordnungen, befehle, das urtheil schreiben; er hat ihm einen brief geschrieben; eine nachricht an einen schreiben; er schrieb das datum unter die urkunde; *daher auch allgemein:* wir schreiben heute den achtzehnten dezember; und sie namen einen brieff, und schrieben die ehestifftung. *Tob.* 7, 16; Moses hat zugelassen einen scheidbrieff zu schreiben, und sich zu scheiden. *Marc.* 10, 4; und er rieff zu sich alle schüldener seines herrn, und sprach zu dem ersten, wie viel bistu meinem herrn schüldig? er sprach, hundert tunnen öles. und er sprach zu jm, nim deinen brieff, setze dich, und schreib flugs funffzig. *Luc.* 16, 5. 6; da er nicht leiden wolt, das ich einen trostbrieff schreib. LUTHER 6, 21°; diesen brieff wil ich c. c. h. zu letzt geschrieben haben, wie der prophet Elias dem könig Joram zuletzt schreib. 327°; anhub und schreib jm einen brief. *buch der liebe* 248°; ein kaufbrieff oder vertrag schreiben, *syngraphum conscribere* MAALER 361°; rezept schreiben, *medicamenta praescribere* STIELER 1921; du .. botst drey dukaten, wer dem hund ein recept schreiben würde. SCHILLER 2, 32 (*räub.* 1, 2); schriebst du diesen brief? 3, 484 (*kabale* 5, 2); ein mensch, der mir das todesurtheil schreiben kann. 10, 123;

sinen capellân er bat
schriben brive zû hant
den kummenturen in die lant. *livl. reimchr.* 4321;

im bilde: durchs fenster kommt ein dürres blatt,
vom wind hereingetrieben;
dies leichte offne brieflein hat
der tod an mich geschrieben. LENAU *neue ged.* 151;

auch: ich schrieb eben an einem briefe. HEINSE *Ardingh.* 1, 135; etwas einem, an einen schreiben; solches schreibe ich dir. 1 *Tim.* 3, 14; was soll ich schreiben? an wen soll ich schreiben? SCHILLER 3, 444 (*kabale* 3, 6);

diz scroib Alexander dô
und sant iz Dario. LAMPRECHT *Alexand.* 1557;
mit brieven man dô balde enpôt
irem vater und schreib ez im
hin ze Constantinopolim. *pass.* 49, 63 *Köpke;*
weisz ichs, was Rufus mag so viel gelehrten schreiben?
diesz weisz ich, dasz sie ihm die antwort schuldig bleiben.
LESSING 1, 5;

notizen auf eine tafel, eine rechnung auf ein blatt, eine bemerkung auf einen zettel, eine anweisung in ein buch schreiben; *sprichwörtlich:* das läszt sich auf keine kuhhaut schreiben, *vgl.* kuhhaut *theil* 5, 2555; *dafür mit dativ:* alle wort dieses gesetzs, die in diesem buch geschrieben sind. 5 *Mos.* 28, 58;

(*er*) gab es (*ein gebot*) meinem gemahle,
dem er sich günstig erwies, auf einem zettel geschrieben.
GÖTHE 40, 207;

alles liesz ich
von dem besten zophar schreiben
auf der reinsten pergamenthaut. H. HEINE 18, 194.

b) ohne object, besonders auf einen brief bezogen: und doch ist es in manchen fällen .. nothwendig und freundlich, lieber nichts zu schreiben, als nicht zu schreiben. GÖTHE 17, 13; nach hause, einem, an einen schreiben; er hat uns lange nicht geschrieben; wenn ich angekommen bin, schreibe ich

sofort; einem von, über etwas schreiben; ich schreib euch in groszer trübsal und angst des hertzen. 2 *Cor.* 2, 4; sehet, mit wie viel worten hab ich euch geschrieben mit eigner hand. *Gal.* 6, 11; von dem jr aber mir geschrieben habt, antworte ich. 1 *Cor.* 7, 1; auch so schribe der ritter Florus seinem erbherren. V. SCHUMANN *nachtbüchl.* 313, 26 *Bolte;* von seinen verrichtungen an einen schreiben, *de suis rebus ad aliquem perscribere* STEINBACH 2, 506; *auch* zu einem schreiben: dasz ich .. zu dir schreibe. LUTHER *br.* 1, 506; um etwas schreiben: uber ettlich zeit schreib er dem würt umb sein ketten: der würt schreib umb sein gelt. WICKRAM *rollw.* 100, 26 *Kurz;* schon die vorige woche habe ich meinem vater um vergebung geschrieben. SCHILLER 2, 36 (*räuber* 1, 2).

c) es folgt directe oder indirecte rede: da fur der kunig zu und schraib den herren wider, sie solten da haimen pleiben. *d. städtechron.* 10, 148, 9; schreibe jnen, das sie sich enthalten von unsauberkrit der abgötter. *ap. gesch.* 15, 20; da lag sie und schreib dem heiligen Chrysogono, das er mit vleis fur jren man bettet. LUTHER 6, 186*; da er (*Paul III*) zum keiser schreibt, wiltu ein concilium haben? 8, 210*; er schreibt, dasz er morgen kommt (komme); er schrieb, fur solche sachen hätte er kein geld;

dem Türcken thet er schreiben,
solt jm hülff und beystandt thün,
den künig zů vertreyben. *bergreihen* 113, 35 *neudr.;*

(*er*) hatte nicht geschrieben
ob er gesund geblieben. BÜRGER 13*;

auch mit zu *und infinitiv:* er schrieb ihn zu entschuldigen.

4) *in besonderen wendungen der kaufmännischen sprache, bei buchführung, rechnungslegung:* einem etwas auf rechnung, gut, zu gute, zur last schreiben; herr Pix liesz gewissenhaft die sendung sich selbst zur last schreiben. FREYTAG *soll u. hab.* 2, 100; *bildlich:* das finstere gesicht, das er ihnen ganz zuverlässig zeigt, läszt sich eben so gut auf die rechnung der braut schreiben, die sie ihm zuführen, als derjenigen, die sie ihm nehmen. SCHILLER 3, 378 (*kab. u. liebe* 1, 5); herz und geist des lesers wird ihm dieses zu gute schreiben. GÖTH. 6, 145; *auch rechtlich,* einem etwas zu eigen schreiben:

(*der könig*) liesz in solenner schenkung
seinem stift die insel und viel
ander land zu eigen schreiben.
SCHEFFEL *trompeter* 59 (3. *stück*).

5) *mit dem besonders hervortretenden sinne des anordnens, bestimmens, verfügens, besonders in älterer sprache mehrfach ausgebildet;* einen oder etwas schreiben, *schriftlich anordnen:* virdehalp hundert clôsenêre habe her in sinen hof geschriben, tegelichs ir nôtdurft zu gebene; und alle di menschen di kûsche und arm wolden sin und gote wolden dinen, di liz her alle schriben in sinen hof, ire nôtdurft zu gebene. *myst.* 1, 103, 31; ir habet einen vil swæren orden, iuwer regel ist iu ouch geschriben: ir sült dêmüetic sin unde gedultic unde sult vil gebeten. BR. BERTHOLD 1, 331, 37; item man hat auch einem ietlichen geschriben (*zum kriegszug verordneten*) wagen geben ain keten bei 1½ cloftern lang, ob man wolt ein wagenpurg slieszen. *d. städtechr.* 2, 253, 18; *in der älteren heersprache* knechte schreiben, *durch einschreiben in die stammrolle verpflichten:* item so wasend haimlich leut hie, so knecht annamen dem Franzosen, sonderlich verpoten, das sy nimand darfft schreiben lassen. *d. städtechr.* 15, 187, 31; das ist lobwürdig .., sagte der könig, in einem ding das beste auszsuchen. ich pflege auch die beste soldaten zu schreiben. ZINKGREF *apophth.* 2, 138;

da fragt mich wider er,
ob er möcht knecht auftreiben,
willens wer er zu schreiben
ein fenlein oder zwei
von leuten allerlei.
H. SACHS *spruchged.* 117, 16 *Tittmann;*

sich schreiben lassen, *anwerben:* ein hinkender wollte sich bey einem hauptmann schreiben lassen. ZINKGREF *apophth.* 2, 81; *bildlich:*

»und ihr, herr bräutigam, vermeinet frei zu bleiben
durchs regiment der lieb, und laszt bey ihr euch schreiben,
indem gantz Teutschland fast anjetzt zu felde liegt,
und unser schönes reich sich feindlich selbst bekriegt.
OPITZ 2, 83;

allgemeiner, aus etwas schreiben, *einen eingetragenen streichen, entfernen:*

er sol bey uns nicht bleiben,
aus den orden wollen wir ihn schreiben,
wir woln bey uns (*im orden der trunkenen brüder*)
nicht haben. *bergreihen* 68, 7 *neudr.;*

rechtlich, eine schuld auf ein grundstück schreiben, *eintragen;* so sal der voit sine büze (*die nicht bezahlt ist*) schribin uffe daz hûs. *Freiberger stadtr. bei Scholl* 3, 180; etwas schreiben, *sich schriftlich wozu verpflichten:*

dyne hantveste wil ik êrst entfân,
dâr inne salstu dat schryven,
dat du myn willes ewich blyven
mit lyf, mit sele. *Theophilus* 628;

etwas heim schreiben, *verfugend oder urtheilend zuweisen* (*vgl.* zuschreiben *und unter* heim *th.* 4, 2, 862): insonderheit und zuvorderst soll man ewer fürstlichem und gräflichem frawenzimmer solche thorheiten billig heim schreiben. PHILANDER 2 (1643), 84. *von solchen mannigfachen verwendungen ist der neueren sprache nur wenig geblieben, in der bedeutung, die sonst auf* vorschreiben *oder* ausschreiben *übergegangen ist:*

sie werden herrschen auf zwey groszen thronen,
gesetze schreiben der bekannten welt.
SCHILLER 13, 203 (*jungfrau* 3, 4);

das recht, das mäszig steuern schreibt. UHLAND *ged.* 86.

6) schreiben, *besonders auf rang, stellung, würde, namen bezogen, die man sich zunächst schriftlich festgelegt denkt:* mit rehtlicon ne werthon gescrivona, *cum justis non scribantur. altniederfr. ps.* 68, 29;

glicher wis si wêren
geschriben zů den mêren (*als ob sie zu den höheren im rang gerechnet würden*). *Elisab.* 9830;

so wel uch got selbers schriben
und laden ewiglichen
in sines vatter riche. *Alsfeld. pass.* 301 1;

mit dativ:

rätisman bes wise, läz zucht dich sêre prise,
sal man dir schriben êrsam (*soll man dich ehrsam betiteln*),
sô mustû ez bliben. *Germ.* 7, 361, 68;

in freierem sinne, wofür erklären:

das ich in einen frauendiener schreib. *fastn. sp.* 743, 27;
erst schreib ich in ein halben frauendiener. 744, 3;
und sol in an seinen eren schreiben lam. 705, 27;

gern reflexiv, sich schreiben: dar umme schreip her (*der papst Gregor*) sich ein knecht der knechte gotis, und also schriben noch alle bêbiste nâch ime. *d. myst.* 101, 1; kunig Karl schreib sich nit kunig von diser cronung sunder von der ersten. *d. städtechron.* 3, 279, 23; es verdros den künig von Frangreich, das sich der keyser über in schreip (*einen höheren titel beilegte*). 8, 471, 23; dem anderen son Cyro, gab er Lydiam und Joniam ein zu regieren, doch, dasz er sich nicht künig schreiben solte. HONDORFF *historien- u. exempelbuch* (1572) 344*;

den grôzen Amadeus,
der sich schribet Palatinus. OTTOKAR 80759;

sie (*die Lothringer*) warens, die die thörichte
verführt sich Englands königin zu schreiben.
SCHILLER 12, 453 (*M. Stuart* 3, 3);

in fügungen, welche die schreibgewohnheit betonen und so an oben 1 *anklingen:* er schreibt sich Mayer und nicht Meyer; der kaufmann Wolf schreibt sich mit einem f, nicht mit doppeltem f; *oder in abgeblassterem gebrauche, wie 'vorgeben':* sich krank schreiben, *morbum simulare* DENTZLER 2, 255*; *oder sich nennen:* sich schreiben, sich nennen, *chiamarsi, s'appeller* RÄDLEIN 798*;

ich lob di welt und ire kind,
und schreib mich stäts jr hofgesind.
SCHWARZENBERG 125*;

die künnen sich denn schreiben
für freunde. LOGAU 3, 103;

geburts-, abstammungszeugnis haben, abstammen:

zum exempel — dragoner — sprich:
aus welchem vaterland schreibst du dich?
SCHILLER 12, 46 (*Wallenst. lager* 11);

von dingen als herschreiben (*vgl. theil* 4, 2, 1161), *bezeugten ursprung, oder überhaupt ursprung haben:* von da schreibt sich noch ein alter gebrauch her; wo schreibt sich die nachricht her? ADELUNG; wo schreibt sich das her? *wo kommt das her? ebenda;* er schätzet alles, was sich nicht aus Frankreich herschreibt, für gering. LESSING 4, 346; von diesem augenblick her schreibt sich seine (*des menschen*) freiheit. SCHILLER 9, 127.

7) schreiben, *von der thätigkeit als verfasser, schriftsteller, in mehrfacher fügung.*

a) aufsätze, besprechungen, gedichte, dramen, romane, bücher, broschüren, zeitungsartikel schreiben; schreyben, dichten, ein bûch machen, *scribere, conscribere, persequi scriptura* MAALER 361*; bücher schreiben, *librum contexere, scriptum elaborare et exculere,* verse schreiben, *verba versu includere, condere carmina,* komedie schreiben, *conficere fabulam*

Stieler 1921; das jemand ein buch schriebe von meiner sache. *Hiob* 31, 35; ich kann demnach eine geschichte dramatisch abhandeln, ohne darum ein drama schreiben zu wollen. das heiszt: ich schreibe einen dramatischen roman, und kein theatralisches drama. Schiller 2, 5; (*er*) stand in dem ruf, irgend einmal in ein taschenbuch eine novelle geschrieben zu haben. Freytag *soll u. haben* 1, 171;

ein bûh screb er dâ,
geheizen Apocalipsis,
beschreib. des himml. Jerus. 40 (*Diemer* 362, 6);

ein uberausz feinen tractat
von weibern er geschrieben hat,
E. Alberus *fabeln s.* 174, 122 *neudr.*;

des ernsten weisen, welcher bis an den bart
in büchern sitzet, bogen auf bogen schreibt. Hölty 87;

er foderte ein blatt papier und schrieb . .
diesz beiszende pasquill, das er die reisen
dem Philipps nannte. Schiller 5¹, 180;

er hat noch nichts geschrieben; schon viel geschrieben haben.

b) absolut von einem, der schriftstellerisch thätig ist, er schreibt; die räuber kosteten mir familie und vaterland . . mitten im genusz des ersten verführerischen lobes, das ungehoft und unverdient aus entlegenen provinzen mir entgegen kam, untersagte man mir in meinem geburtsort bei strafe der vestung — zu schreiben. Schiller 3, 529; die ganze schreibende und lesende welt. 6, 310; dasz du deinem sohne (*einem schriftsteller*) das schreibende und hoffende leben nicht durch unnützes zagen verkümmertest. J. Paul *leb. Fibels* 94;

er wagt ein neues werk, er grübelt tag und nacht,
und schreibet um den ruhm, den er zuvor belacht.
Hagedorn 3, 108;

auch sonst mit präpositionalen, auf arbeit, art und zweck zeigenden bestimmungen: an einem buche, aufsatze schreiben; dein kleiner bote fand mich schreibend am Tasso. Göthe *briefe* 6, 4 *Weim. ausg.*; von, für, über, wider, gegen etwas, einen schreiben; das ich der fürnehmsten einer war, der wider die auffruhr lerete und schreib. Luther 6, 9*; wie magister Marcolphus fein davon geschrieben hat. Alberus *widder Witzeln* K 5*, von der kunst zu reden schreiben, *de ratione scribendi conscribere* Steinbach 2, 506; wieder einen schreiben, *scriptis aliquem impugnare ebenda;* zu einer zeit, wo für und gegen geheime verbindungen so viel gesagt, geschrieben und gethan wird. Schiller 6, 421; er hat über Goethe geschrieben;

Methodius gybt dir desz bericht,
der dar von schreib vor manchem jor.
P. Gengenbach *Nollhart* 547;

mit anderen, den inhalt berührenden zusätzen: vil unfall schreiben sie auff disen tag geschehen sein. S. Franck *weltb.* 151; eine stadt in Elis, welche Strabo zu seiner zeit nicht sehr volkreich zu sein schreibet. Opitz 1, 277; der verfasser schreibt, dasz diese nachricht unverbürgt sei; seynd geblieben und umbkommen fünfzehen mal hunderttausend man, wie Paulus Orosius schreibet. Schuppius 781; dieweil je gewisz, dasz die höllischen flammen viel grawsamer peinigen, und viel grimmiger wüten, als zu schreiben ist. Meyfart *himml. Jerusal.* (1630) 2, 362; *für den schriftsteller das werk genannt:* die zeitung schreibt, das gerücht habe sich als wahr erwiesen; nu schreibt unser buoch neur von den grozen meuslein. Mecenberg 20, 16;

in Juda — schreibt die chronika —
war olim schon ein könig. Schiller 3, 170;

die trauung war schon angestellt . .
als plötzlich — zitternd schreibts mein kiel —
ein ueber diesen herrn beûel. *ebenda.*

c) schreiben *mit acc. des inhalts, besonders in älterer sprache, wie sonst* beschreiben (*s. theil* 1, 1593, 3), *schildern:*

die burech screb er darin (*in dem buche*).
beschreib. des himml. Jerus. 44 (*Diemer* 362, 8);

durch wunder ich dag wunder schribe.
R. v. Zweter 188, 9 *Roethe;*

dein wesen herr ist nicht zu schweigen noch zu schreiben.
Weckherlin 212;

noch bei Rabener: ich habe nicht den vorsatz, mein itztlebendes vaterland zu schreiben. *sat.* 4, 30; *später nur noch nachlebend etwa in* geschichte schreiben, *das sich doch auch mit oben a berührt:*

o schade . .
dasz menschen nur, nicht wesen höhrer art
die weltgeschichte schreiben.
Schiller 5², 312 (*don Carlos* 3, 10).

d) schreiben, *mit bezug auf die künstlerische art:* zu schreiben wissen, *in schriftstellerischer kunst bewandert sein;* wüszt ich nur zů schreiben, ein buch zu schnüren, eine dedication zu wenden. Göthe 36, 130; schön, gut, schlecht, in flieszender sprache, weitschweifig, klar, verworren schreiben; wiewol . schwär und sorglich etwas gwüsses, namhafts und verständigs von sölichen wilden thieren ze schreyben, nütdestminder wil ich heyter (*klar*) und verstendlich, als vil mir müglich ist, von sölichen zů ersten in gmein schreyben, und demnach yedes insonders erklären. Foren *thierb.* 63*; unsere hochdeutsche haupt- und heldensprache ohne fremde wörter zu schreiben. Butschky *kanzl.* 180; wehe dem, der Voltairens schriften überhaupt mit dem sceptischen geiste lieset, in welchen er einen theil derselben geschrieben hat! Lessing 7, 69;

wenn man verstellung als handwerk treibt,
in fremde seelen spricht und schreibt. Göthe 13, 10;

warm, was ich dachte,
kalt, was ich schrieb. Grillparzer 1⁵, 190.

e) schreiben, *mit dem acc. des zweckes, erst in neuerer sprache hervortretend, im bilde:* dem schauspieler eine rolle, dem sänger einen part auf den leib schreiben; *häufiger mit dem acc. der wirkung:* vielleicht damit man ihn endlich auch unter die zehlen kann, die ihren vater arm geschrieben haben! Lessing 1, 232; *refl.:* es gibt wenige gelehrte, die nicht einmal gedacht haben, sich reich zu schreiben. Lichtenberg 1, 281; die Haubersche bibliotheca magica, mit der ich mich zu einem groszen lichte schreiben will. J. Paul *kom. anh. zum Tit.* 1, 80; sich um seinen ruhm schreiben;

sagt, brauchte Rabener,
als steuerrath sich rund und fett zu essen,
und ein geschäft zu treiben, wie er trieb,
so ganz den geist, der sich unsterblich schrieb?
Göckingk 2, 190;

auch mehr mit überspielen in die bedeutung 3, *und zugleich übertragen nach unten* 8: manch fürstlicher rath hat mit der geheimen schreiberei angefangen, und sich zu einem groszen, hochbeamten manne, ja hohlen häuptern gar ins hertze geschrieben. Butschky *Patmos* 32.

8) schreiben *in freier, sprichwörtlicher, bildlicher verwendung, auszerhalb der nächsten anlehnung an den verschiedenen technischen gebrauch des wortes* (*oben* 2. 4. 5. 6).

a) in herz, seele schreiben, *zu dauerndem gedächtnis:*

ouch danke ich allen den dar nâch mit unterscheit,
von den mir ie iht guots geschach, ir nâme an minem herzen
geschriben stât. *nibel.* 3, 95* *Hagen;*

ins hertz schreyben, ze hertz fassen, *in animo scribere* Maaler 361*; in eine lautere seel ist gut zu schreiben, dann wenn sie mit todsünden beschissen seind. Keisersberg *brös.* 2, 77*; was wir durch gottes wort in unser seel schreiben, das bleibet ewiglich. Schuppius 137; edler mir ins herz geschriebener freund. Heine *briefe an J. v. Müller* 96; ich will mir diese lection mit goldnen ziffern auf meine hirntafel schreiben. Schiller 2, 85 (*räub.* 2, 3); wenn sich die kinder das in den sinn schreiben, so haben sie den ganzen tag daran auszuüben. Göthe 17, 401; dasz jene Klotilde . . sich mit unauslöschlicher schrift in sein inneres geschrieben. J. Paul *Hesp.* 1, 57;

(*gott*) der uns zuerst geliebt, der uns an kindesstatt
von ewigkeit gewählet hat,
von ewigkeit uns in sein herz geschrieben. Gotter 1, 412;

in derber sprache: wenn ich ihm nicht leib und seele breiweich zusammendresche, alle zehen gebote und alle sieben bitten im vaterunser, und alle bücher Mosis und der propheten aufs leder schreibe. Schiller 3, 409 (*kab. u. liebe* 2, 4); *namentlich* sich etwas hinter die ohren schreiben: sich etwas hinter das ohr schreiben, *aliquid bene notare* Steinbach 2, 507; (*ein offizier*) der, um sich nichts hinter seine ohren zu schreiben, die sonst bei einiger länge das schwarze bret und der kerbstock empfangener beleidigungen sind, lieber andere christen hinter die ihrigen schlug. J. Paul *uns. loge* 1, 6;

man schreibet sich den schimpf ganz sachte hinters ohr.
Stoppe *ged.* 12;

umgekehrt hinter den rauchfang, schornstein, hinter die esse schreiben, *zum vergessen, vgl. auch unter* rauchfang *th.* 8, 248; in den sand schreiben, *vgl. ebenda* 1758;

denn wer durch solchen tand die zeit zu trotzen denkt,
der weisz fürwahr noch nicht, wie weit ihr (*der eitelkeit*) arm
sich schwenkt,
und thut fast ebenso, als der ins wasser schreibet.
Günther 608.

b) etwas ist, steht geschrieben, *verkündigend, offenbarend;* an der stirne, *im eigentlichen sinne in der bibel:* und ich sahe

das weib sitzen .. und an jrer stirn geschrieben den namen. *offenb.* 17, 5; *und von daher bildlich:* es ist ihm an die stirne geschrieben, *in fronte inscriptum est*, wenn es ihm an der stirne geschrieben stünde, *si ex fronte nequitia emineret.* STEINBACH 2, 707;

sieh doch, fängt einer an,
sein tückisches gesicht. steht nicht, was er betrieben,
zusammt der todesart, an seiner stirn geschrieben?
CANITZ 157;

(*er*) sieht, indem er um sich schaut,
sein miszgeschick an jeder stirn geschrieben,
WIELAND 18, 208;

an der stirne
schien ihr das gegentheil zu klar geschrieben
von allem was sie sprach. GÖTHE 9, 206;

ja, der verdient, betrogen sich zu sehn,
der herz gesucht bey dem gedankenlosen!
mit schnell verlöschten zügen schreiben sich
des lebens bilder auf die glatte stirne,
nichts fällt in eines busens stillen grund.
SCHILLER 12, 286 (*Wallenst. tod* 3, 7);

etwas ist in den sternen, im buche des schicksals geschrieben: so stand es in den sternen geschrieben, dasz wir, ungeachtet aller vorsicht, doch in das haus gelangen sollten. GÖTHE 30, 118; so stand es denn im buche des schicksals auf meinem blatte geschrieben, dasz ich 1786 .. Venedig zum erstenmal . . betreten und besuchen sollte. 27, 97; unsere revoluzion ist nun einmahl erfolgt, weil es (morgenländisch zu reden) auf der tafel des lichts geschrieben war, dasz sie erfolgen sollte. WIELAND 31, 271; das schicksal der seele ist in die materie geschrieben. SCHILLER 2, 351.

c) von technikern, die dem schreiben verglichen werden; so vom anfertigen eines schattenrisses: kein fremder zog vorüber, den man nicht abends an die wand geschrieben hätte; die storchschnäbel durften nicht rasten. GOTHE 30, 216; *freier, vom ackern:*

indem sie, mit gewissen zugen,
die lange, reine furche schreibt. 4, 73,

im scherze vom bauer, er schreibt mit der mistgabel, *wenn er mit ihr streuend den acker düngt; daher sprichwörtlich:* wiltu nicht lernen mit der feder schreiben, so schreibe mit der mistgabel (*werde ein bauer*). MATHES. *Ser.* 1, 131*; *vom schwert:*

da dan dein scharpfes schwert ein solche lehr geschriben
in unsrer feinde kopf, die ihnen bald vertriben,
mehr wider dich und uns zu kämpfen, allen lust.
WECKHERLIN 626;

diesz schwert
schrieb fremden völkern spanische gesetze.
SCHILLER 5², 218 (*don Carlos* 2, 5).

d) endlich von dingen, deren erscheinen oder wirkung als etwas geschriebenes hingestellt wird: jedes neue schauspiel der hinrichtung . . erhielt den abscheu gegen ihn (*Granvella*) in schrecklicher übung, und endlich schrieben herkommen und gewohnheit zu jedem drangsale seinen namen. SCHILLER 7, 127; als Viktor seine seele hob an den hohen weiszen säulen des vom lord entworfenen parks, an dem erhabenen bildwerk, das einen groszen gedanken schrieb. J. PAUL *Hesp.* 1, 260; droben standen nachtviolen in einem treibkasten, die Gionens namen durch blühende farben schrieben. *Kampanerthal* 75;

mein ruf ist mir geraubt, die schönste meiner kronen,
der meinen nahmen schon an die gestirne schrieb.
SCHILLER 6, 401;

einem göttlichen gedicht
hat er alles eingeleibet
mit so ewgen feuerzügen,
wie der blitz in felsen schreibet. UHLAND 279.

9) *nominalbildungen des verbums. a) der infinitiv, als thatigkeit genommen:* das schreiben fällt ihm schwer; art und weysz die einer im schreyben braucht, *scriptura*, sich auf schreyben legen, *appellare animum ad scribendum* MAALER 361*; *als beruf, amt, kunst:* sich schreybens begon, sein narung mit schreiben gewünnen, *scriptum facere*, sich desz schreybens abthün, vom schryberampt lassen, *scripto sese abdicare ebenda;* so üben sie zugleich hand, ohr und auge und gelangen schneller zum recht- und schönschreiben als man denkt. GÖTHE 22, 8; *vorzüglich aber als ergebnis der thatigkeit, ausführlichere mittheilung in briefform (durch zusammensetzungen näher bezeichnet, vgl.* antwort-, aus-, bitt-, hand-, kanzlei-, kreis-, rund-, send-, umlaufschreiben *u. a.*): ein schreiben, *epistola, literae, scriptum* DENTZLER 2, 255*; ein langes schreiben, *literae uberiores, copiose scriptae*, kurzes schreiben, *breviores*, scharfes schreiben, *literae acerbae, aculeatae, dentatae*, pabstliches schreiben, *breve, pontificale*, königliches *et* fürstliches schreiben, *diploma* STIELER 1923; ain schreyben von seinem herrn auszgangen. SCHWARTZENBERG 149; wann ihr auff das paquet schreiben, welches ich euch bracht habe, antworten wolt, so wil ich es abholen. wann mancher procurator oder advocat so manches schreiben machte, als ich solcher leut halben gethan habe, er würde sein brodt reichlich davon haben. SCHUPPIUS 238; wenn ihr ihn eines eigenhändigen schreibens werth haltet. SCHILLER 2, 23 (*räub.* 1, 1);

(*nimm hier*) mein keusches augenblikken, . .
lasz dir es seyn an schreibens statt.
NEUMARK *lustwäldchen* 62;

o nie gewünschte post! o nie verlangtes schreiben!
GÜNTHER 666.

b) particip des präsens ein schreibender, *für den berufsmäszigen schreiber, abschreiber:* so liesz ich aus meinem ersten manuscript, nach wenigen veränderungen, eine saubere abschrift durch unsern schreibenden anfertigen. GÖTHE 24, 169.

c) particip der vergangenheit, geschriebenes *als subst.:* er kann geschriebenes nicht lesen; nimb ein glasiertes häfelin, das brenn mit schmaltz ausz, damit hernach geschriebens nit daran hangen bleib. SEUTER *roszarzn.* 225;

weh, weh übers geschriebne! RÜCKERT 4, 69.

SCHREIBENSART, *f. art des schreibens, neben* schreibart (*s. d.*) *im 17. jahrh. häufig gebraucht; selten im äuszerlichen sinne, mit bezug auf die schriftzeichen:* wir aber folgen der deutschen schreibensart und brauchen anstatt der undeutschen die rechten deutschen buchstaben. ZESEN *sprachübung* (1643) 54; *auf rechtschreibung:* die neue, rechtgegründete hochdeutsche schreibensart. BUTSCHKY *kanzl.* 255; wiewol alles dieses (*in Otfrieds gedicht*) so rauh und unverständlich, dasz man es leicht vor ein werck einer ausländischen sprache halten dörfte; massen denn auch die unvollkommenen schreibens-arten solches noch tunckeler gemacht. HOFMANNSWALDAU *deutsche übers. u. gedichte, vorrede; meist aber als verdeutschung von stylus:* die sich einer schreibensart beflissen, deren inhalt manchmal kaum ein Oedipus errathen könte. ROMPLER *vorrede* 17; was die kurze schreibensart und höfliche vorstellung betrift. BUTSCHKY *kanzl.* 63; dein schreiben ist zwar von dir nicht unterschriben: doch kennete ichs alsbald aus deiner schreibensart weil du kurz in worten, und hoch in den meinungen bist. 85; es ist nicht angezilet, der kaufleute übliche schreibensart ganz abzustellen. 618; in des Machiavelli schreibensart. *Palm.* 421;

drum schweig Heliodor,
schweig Sidney, Pona schweig, hier geht euch einer vor
in eurer schreibensart. NEUMARK *lustwäldchen* 138.

SCHREIBENSWÜRDIG, *adj.:*

ruhm will ich nicht allein, ich will ihn auch verdienen;
entweder etwas thun, das schreibenswürdig ist,
wo nicht, selbst dieser sein, den welt und nachwelt liest.
GELLERT 2, 18.

SCHREIBEPFLICHT, *f. commercium epistolare.* STIELER 1447.

SCHREIBE-, SCHREIBPULT, *n. m. pult zum schreiben:* schreibepult, *pluteus* STEINBACH 2, 205; *älter vielfach masc., junger fast nur neutr.* (*vgl. auch* pult): er (*der gelehrte*) erinnere uns nicht so oft, dasz er vor seinem schreibpult sizzet. HERDER 1, 215 *Suphan;* beyde malte er ab und hieng sie über seinen schreibpult auf. *Siegwart*² 1, 250; nachdem ers lange genug betrachtet hatte, schlosz ers sorgfältig in seinen schreibpult. 3, 40; das geheime fach in deinem schreibpulte. THÜMMEL 8, 264; schliesz dein schreibpult zu und komm hierher. BETTINE *briefe* 1, 230; ein schreibpult, das sich von selbst hin und her schob. GRILLPARZER 15, 124;

ich wär bald für ungeduld
wieder heim gelaufen zum schreibepult.
SCHILLER 12, 26 (*Wallenst. lager* 6);

dim.: ich..sitze andächtig an meinem schwankenden schreibpultchen. THÜMMEL 10, 270; *dazu:*

erkennt natur auch schreibepultgesezze?
SCHILLER 1, 248.

SCHREIBER, *m. der da schreibt, nach den verschiedenen bedeutungen des verbums; ahd.* scribari, *mhd.* schribære, schriber.

1) *der die kunst des schreibens ausübte:* er ist ein guter, flinker schreiber; *vgl.* geschwind-, schnellschreiber; ein guter notenschreiber, abschreiber; *graphicus* schriber, schreyber DIEF. 268*; welher schreibær sein tinten dâ mit seudet (*mit wermuth*), waz püecher oder prief er da mit schreibt, diu nagent die mäus niht. MEGENBERG 381, 14; und haben büchlein, daraus sy betten, die hat man inen geschriben und denken etwan mer an den schreiber dann an gott. PAULI

schimpf u. ernst 29; der schreiber eines briefes, einer rechnung, urkunde; ein träger briefschreiber sein;

nochmals dann grüszt den freund mir, schmält ihn aus,
er sei ein trägrer schreiber, als selbst freundesnachsicht
entschuldgen könne. LUDWIG 4, 230;

frei und dichterisch von Moses, nach 2 Mos. 24, 4:

der erhabene vater (*Abraham*)
von dem zwölfgestämmten Judäa sprach zu dem stifter
jener hütte, die, laug des allerheiligsten vorbild,
opferte, zu dem schreiber des gottgebotnen gesetzes.
KLOPSTOCK 4, 153 (*Mess.* 9, 209).

2) *der bedeutung des lat. scriba folgend, vom mittelalter ab und zum theil bis heute, amt oder beruf verschiedenster art bezeichnend; als höhere beamtung: cancellarius* eyns grosen hern scriber. DIEF. 94ᵇ; *notarius publicus* ein offenbar schriber, offner schreiber 383ᵃ; *protonotarius* der erste d. oberst schriber, ein oberster schreiber 468ᵇ; *tabellinus* schreiber, schriber, offenbar schriber, offner schreiber, gemeiner schreiber, ein schreiber der gemeyn 571ᵃ; schreyber der die abscheid und berichtsbrief einer statt bewart, und alle handlung die sich verlaufft, auffschreybt, *commentariensis, actuarius*, schreyber der stattbüch, *ab actis* MAALER 361ᵃ; der schreyber von Pareys. KELLER *altd. erz.* 275; wenn sie denn sahen, das viel gelt in der laden war, so kam des königs schreiber er auff mit dem hohenpriester, und bunden das geld zusamen, und zeleten es. 2 *kön.* 12, 10; Rehum der cantzler und Simsai der schreiber, und andere des rats von Dina. *Esra* 4, 8; da rieff man den schreibern des königs. *Esther* 3, 12; Eginhardus, keyser Caroli schreiber oder secretarius (wie man es heut nennet, da die schreiber nit mehr schreiber heiszen mögen, weil es gar zu teutsch ist, und jeder ein frembden namen haben will). ZINKGREF *apophth.* 1, 12;

ein schriber, der daz ambet trib,
daz er der liute teidinc schrib,
kouf oder swelcher lei daz si. H. v. BERINGEN 4680;

meinstu, das ich ein schreiber bin?
was ich besitz, ist erblich mein,
da thu ich kein rechenschaft von.
STRICKER *schlemmer* (1584) F 1ᵇ;

edelleute schinden bauern, schreiber schinden edelleute,
schreibern kömmet, wie den gerbern, bauer- und auch edelleute.
LOGAU 3, 17, 72 (*überschrift* amt-schreiber);

auch schreiber und notarien verlang ich,
um meinen letzten willen aufzusetzen.
SCHILLER 14, 407 (*M. Stuart* 1, 2);

viel in zusammensetzungen der älteren wie der neueren sprache, vgl. amts-, dorf-, geheim-, gerichts-, land-, regierungs-, staats-, stifts-, wegeschreiber *u. a.; allgemein als standesbezeichnung älterer zeit, mit dem unbestimmten begriff eines jüngeren feinen beamten:*

den frauen lieben die schreiber. *fastn. sp.* 620, 14;

da vorn der schreiber sitzt
für andern knaben allen;
ob man in schreiber heist
so tuts den frewlein gfallen
und liebt in allermeist. UHLAND *volksl.* 687;

schreiber *auch schreiblehrer, schulhalter:* item in dem jar (1487) in der creutzwochen da giengen die teutschen schreiber mit irn lerknaben und lermaidlein, auch desgleichen die lerfrawen mit irn maidlein und kneblein auf die vesten zu Nürmberg in die purk ins keppelein mit irm teutschen gesang und sungen darinnen. *d. städtechr.* 10, 382, 8; so wol wir in .. in die lateinische schul thun, domit er ein fein schreiber bekum. PAUMGARTNER *briefw.* 108; *ebenso schüler, student:*

ain schreiber sol zu schülen gan,
si soln ir püln underwegen lan. UHLAND *volksl.* 747;

als niederer dienst, angestellter abschreiber bei behörden, sachwaltern u. a.: schreiber bei einem advocaten, advocatenschreiber; ist es nicht der schreiber beim doctor Wiels? .. erst war er schreiber, und wie ihn ein patron nach dem andern fortjagte, schelmstreiche halber, pfuscht er jetzt notaren und advocaten ins handwerk. GÖTHE 8, 200; meistens ruinirte krämer, rejicirte magister und schreiber aus den schwäbischen provinzen. SCHILLER 2, 78 (*räub.* 2, 3);

früh morgends zehen advocaten,
zu pferd, acht schreiber hinterdrein. 1, 276;

verächtlich: heisz mich einen schreiber, wenn ich den buben nicht in zwey tagen im gefängnis habe, und mit dem nächsten transport nach Indien. GÖTHE 10, 81 (*Clavigo* 2).

3) schreiber, *die gelehrte und schriftstellerische thätigkeit hervorhebend.*

a) in alter sprache dem scriba der vulgata entsprechend, seit LUTHER *durch* schriftgelehrte *verdrängt: scriba* schrifftweisz, schriftkluger, ein gelert schriber DIEFENB. 520ᵃ; *in biblischem sprachgebrauch:* was her thô siê lêrenti sôsô giwalt habentêr, nalles sô thiê scribâra inti Pharisêi (*non sicut scribae et Pharisaei*). *Tat.* 43, 4; her samente alle vürsten der pristere und di scribêre des volkis (*omnes principes sacerdotum et scribas populi*). *Behaims evangel.-buch* 2, 4; wee euch schreiber und pharisaeer und trügner, die ir esset die heuser der witwen. *bibel v.* 1483 481ᵃ (*Matth.* 23, 14, *vae vobis, scribae et Pharisaei hypocritae vulg.*).

b) sonst im allgemeinen schriftsteller, scribent: hoch geachte schreyber und urhaber der bücheren, *classici authores*, schlächter schreyber, dem man kleinen glauben gibt, *levis author*, nit gnügsam, ring geacht MAALER 361ᵃ; Homerus, der eltist haidnisch schreiber, von dem alle der heiden kunst.weisheit und schrift als aus ainem brun geflossen ist. AVENTIN *bair. chron.* 1, 165, 8; dieweil nu die heilige schrifft, und dazu auch die heiligen veter und alle schreiber übereinstimmen. LUTHER 3, 431ᵃ; das rede ich darumb, das unsere schreiber hierüber jrre gewesen, und mancherlei ding erdacht haben. 4, 44ᵃ; ob etliche grosze hofschranzen würden verechtlich von schreibern reden. *br.* 2, 665; und ich, schreiber dieses buchs, zu Monster gewesen, selbst hab gesehen. *wendunm.* 352 *Österley* (4, 45); von diesem (*Anacharsis*) werden diese klugreden bei den alten schreibern gefunden. ZINKGREF *apophth.* 1, 323; die natur .. führet die feder der schreibern, sie hilft den mahlern die farben reiben, und den bildhauern die lineamente zeuben. *discurse der mahlern* 1, *no.* 20 (*s.* 97 *Vetter*);

ig ni habent livola, noh ig ni lesent scribara,
thaz jungera woroldi sulih mort wurti. OTFRID 1, 20, 23;

warum der reichsvogt ihn, der Maximilian,
so sehr geliebt, den auch die schreiber alle preisen.
KOMPLER 106;

auch von einem componisten: gesangschreiber, oder der sich im gesang übet, *melicus, idem quod musicus* DASYPODIUS; *in neuerer sprache zurückgegangen, in wenigen wendungen im sinne von verfasser verwendet:* der schreiber eines romans, einer novelle, abhandlung, besprechung; indessen bescheidet sich schreiber dieses ganz gern, dasz es für uns jetzt lebende .. eine äuszerst zarte sache ist, über diesen punkt ein vollkommen unparteyisches urtheil zu fällen. WIELAND 20, 277; *in zusammensetzungen, wo es den begriff eines berufsmäszigen schriftstellers ausprägt:* roman-, novellen-, dramen-, bücher-, verseschreiber *u. ä.*

4) schreiber, *name des fisches cyprianus nasus* NEMNICH 2, 1366; in seinem bauch hat er (*nasus*) ein sehr schwartzes fell, von dannen das sprichwort kompt, ein nasen ist ein schreiber. FOREN *fischb.* 170ᵇ.

SCHREIBERAMT, *n. amt eines schreibers:* dasz Huckert aus seinem schreiberamte eine vielfach unterhaltende bekanntschaft mit allerhand privathändeln sich erworben hatte. GUTZKOW *ritter v. geist* 1, 139;

ein fettes schreiberamt ohn darlehn weg zu kriegen.
GÜNTHER 732.

SCHREIBERBOCK, *m. bock, sitzgestell eines schreibers:* wer von seinem vierzehnten jahre an nur auf dem schreiberbocke reitet. GUTZKOW *ritter v. geist* 1, 143.

SCHREIBERDIENST, *m. dienst, amt eines schreibers, scribae munus* FRISCH 2, 224ᵃ; einen schreiberdienst haben; er weisz nichts, gar nichts, er kann eigentlich keinem schreiberdienste vorstehen. IMMERMANN *Münchhausen* 1, 98; *dienstleistung eines schreibers:* einem einen schreiberdienst, schreiberdienste erweisen.

SCHREIBEREI, *f. wesen, beruf eines schreibers, gesamtes schreibwerk, mhd.* schriberîe. 1) *mit bloszem bezug auf die kunst; art zu schreiben, sowol nach ausdruck als handschrift:* ich habe eine schlechte schreiberey, *parum instructus sum a re scriptoria* STIELER 1923; eine schlechte schreyberey, *schlechtes geschreibe* ADELUNG; die kritik .. über meine undeutliche schreiberey, die sie so fein mit einer schmeichelei einzukleiden wuszten. (E. KÖNIG *an*) LESSING 13, 243; es war seltsam und hochtrabend ausgefallen, wie die schreibereien gemeiner leute auszufallen pflegen, die da glauben sie dürfen schreiben, wie sie wollen, nur nicht so schlecht und recht wie sie sprechen. LUDWIG 2, 616;

und sollte morgen mich der alte Pantalon
verhindern, ihnen in person
auf ihrem zimmer aufzuwarten,
so kommt ein brief von mir, und unser plan dabei;
nur übersehen sie die schlechte schreiberey!
WIELAND 21, 260.

2) *schreibwerk in geschäftlicher oder amtlicher thätigkeit:* sich der schreiberey abtuhn, *scriptu se abdicare* STIELER 1923; die eigentliche schreiberey mochte groszentheils den knechten des staats aufgetragen seyn, welche als dienerschaft der censoren erwähnt werden. NIEBUHR 2, 457; ich weisz mich in dieser sache nicht zu nehmen. ich dächte, sie lieszen die ganze schreiberey bis auf die ankunft meines oheims. LESSING 1, 531; das würde mir einen bogen papier und eine stunde schreiberei kosten. FREYTAG *handschr.* 1, 76; heut blieb der gutsherr in seiner arbeitsstube, um die aufgelaufene schreiberei zu erledigen. 145; *auch das einzelne schriftstück:* es führe zwar, fuhr der wirth fort, der schulz sehr hochtrabende worte, sey aber ein base, der seine frau schickte bei handfesten vorfallen, oder er reiche eine lange schreiberei ein. J. PAUL *flegelj.* 1, 33.

3) schreiberei, *von dem amtlichen beruf oder solcher thätigkeit selbst: scribatus* schriberie, schribeamt DIEF. 520°; sich auf die schreiberey legen, *calamo panem quaerere* FRISCH 2, 224°; schreiberey-verwandter, *arti scriptoriae deditus. ebenda;* von dem vater zu dessen unterstützung im amte bestimmt, wurde er (*F. A. H. v. Weckherlin*) in seinem 15ten jahre in die kunst eingeführt, welche man in Würtemberg unter dem namen schreiberei begreift. *conversations-lex., neue folge* 2, 2 (1820), 530; denn hatten wir auch die herren von der schreiberei nicht ganz sonderlich in der estimation, so schlug uns doch jederzeit das herz, wenn wir an den könig dachten. IMMERMANN *Münchh.* 4, 117;

weil ich weng latein kunt dabey
gab ich mich auffs teutsch schreiberey.
J. AYRER *fastn. sp.* 128° (*d. falsche nota*).

4) *auch das amtslocal eines schreibers:* schreiberey, *locus scribarum* (*neben scriptura*) STEINBACH 2, 508; *vgl.* amts-, geheim-, gerichts-, staats-, stadt-, zollschreiberei *u. a. auf den westpreussischen gütern ist* schreiberei *der gewöhnliche deutsche ausdruck für büreau oder comptoir.*

5) schreiberei, *als gelehrter beruf, lehrerische thätigkeit:* das die schreiberei so feindselig ist bei vielen Hansen, denn sie wissens oder achtens nicht, das ein göttlich ampt und werk ist. LUTHER 5, 183°;

meine mutter war aus westenland,
gelehrt in schreiberei,
und als ich noch zur schule ging,
bracht sie mir auch was bei. HERDER *s. litt.* 8, 52;

und soll uns aufstehn auf der stirn,
und alls durch schreiberei,
dasz wir im ganzen christenthum
wohl sind die kühnsten zwei. 53;

in neuerer sprache die schriftstellerei: die würdigen alten herren mit weiszen haaren führten ein gemächliches gespräch über allerlei schreiberei, von Cervantes, von Rabelais, Sterne und Jean Paul, sowie von Göthe und Tieck. KELLER 5, 99;

(*ich*) fand, dasz deine schreiberei,
mit der du scharf dem narrn die kappe reibest,
ächt lucianisch swiftisch sei. SELME *ged.* 33;

auch das einzelne so hervorgebrachte werk, mit dem beisinne des nicht hervorragenden: nachdem er auch in meiner gestrigen schreiberey nichts zu tadeln fand. THÜMMEL 7, 65; in beikommendem versiegelten packete .. sind allerlei schreibereien meiner ersten jahre. GÖTHE *an frau von Stein* 1, 102.

SCHREIBERFISCH, *m. der fisch cyprinus nasus* CAMPE, *vgl.* schreiber 7.

SCHREIBERGESELL, *m. schreiber als gehülfe:* sie (*notare*) haben doch in ihren kanzleien nachzusehen, was vorgegangen ist, und morgens früh, eh sie weggehen, weisen sie den schreibergesellen die arbeit an. KELLER 8, 115. *vgl.* schreibersgehülfe.

SCHREIBERHERZ, *m. herz eines schreibers oder wie eines schreibers:* dasz dem mann (*einem buchhalter*) das furchtsame schreiberherz tief hinabsank. FREYTAG *handschr.* 3, 7.

SCHREIBERHOLZ, *n. name des feldahorns, acer campestre, auch* schreiberlaub. NEMNICH 1, 25.

SCHREIBERIN, *f. weib das da schreibt, mhd.* schribærinne: schreiberinn, *foemina scribens, scriptitans* STIELER 1922; dem überbringer (*des briefes*) müszte der hals eben so jücken, als der schreiberin. SCHILLER 3, 471 (*kabale* 4, 9);

wie gut verstands die kluge schreiberin (*des briefes*)
der liebe einen boten auszulesen! 5¹, 90;

schreiberin eines aufsatzes, romans, einer novelle.

SCHREIBERISCH, *adj. und adv. nach schreiberart, more scribarum* FRISCH 2, 224°; eine schreiberische hand, *literae eleganter ductae,* nicht schreiberische hand, *inepte pictae literae. ebenda;* er .. gehet schreiberisch daher, *instar scribae incedit, habitum libellarii prae se fert* STIELER 1924; sie gehen ja mit dem recht umb, welches ist ein juristisch und schreiberisch werk. LUTHER 5, 182°; mit brieven, schreiben und lesen in der cantzeley umbgehen, das ist schreiberisch. 6, 162°; *schriftstellerisch:*

so hat Eumolp diesz lied vollendet,
von schreiberischer eitelkeit,
wie er vermeynte, ganz befreyt,
und höhnisch auf den stolz, der schriftverfasser blendet.
HAGEDORN 3, 109.

SCHREIBERJUNGE, *m. junge, bursche als schreiber:* mann, welcher .. von unten angefangen und als armer schreiberjunge in unsere kanzleien getreten ist. KELLER 1, 229. *vgl.* schreibersbube.

SCHREIBERKASTE, *f.:* Leo war bis dahin protoscriniarius, d. h. vorsteher der in Rom überaus einfluszreichen schreiberkaste gewesen. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 168.

SCHREIBERLAUB, *n., vgl.* schreiberholz.

SCHREIBERLEIN, *n. kleiner, geringer schreiber, librariolus* STIELER 1922: die schreiberlein verjagen. KELLER 8, 108; *alterthümelnd auch für schüler* (*vgl. unter* schreiber 2): wünschte denselben (*knaben*) zu sich zu nehmen, um ihn zunächst zu einem schreiberlein und schüler heranzubilden. 6, 35.

SCHREIBERLEUTE, *plur. zugehörige zum berufe eines schreibers; nach der anschauung eines landmanns leute die mit der feder umgehen, gelehrte:* die schreiberleute aus der stadt. FREYTAG *handschr.* 1, 169.

SCHREIBERLICH, *adj. und adv. scriptilis* STEINBACH 2, 508; *bei* STIELER schreiberlich *und* schreibhaft *neben* schreiberisch: er hält sich schreiberlich 1924.

SCHREIBERLING, *m. verächtlich für* schreiber: denn es gefallen mir die juristen und schreiberlinge auch nichts. LUTHER 5, 182°.

SCHREIBERN, *verb. den schreiber machen:* er schreibert, *verdient sein brot als schreiber.*

SCHREIBERPOSTEN, *m. posten, stelle eines schreibers:* er hat den schreiberposten bei einem advokaten.

SCHREIBERROSE, *f. bezeichnung der studentenblume, tagetes* NEMNICH 4, 1416.

SCHREIBERSBUBE, *m. bursch der ein schreiber ist, junger schreiber* (*vgl.* schreiberjunge):

da kommen die schreibersbuben an,
wollen tändeln. *wunderhorn* 2, 354.

SCHREIBERS-, SCHREIBERGEHÜLFE, *m. gehülfe bei amtlichem oder geschäftlichem schreibwerk, junger schreiber:* (*ich*) liesz mich mit menschen in der stadt ein, schreibersgehülfen und ladenburschen und so dergleichen. IMMERMANN *Münchh.* 1, 27; viele lustige schreibergehülfen und ladenburschen. *ebd.*

SCHREIBERS-, SCHREIBERKNECHT, *m. für sekretär:* der schreibersknecht des bischofs Hatto. VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 3², 57; hat des schreiberknechts noch in ihrem letzten stündlein mit liebe gedacht. *ebenda;* die stelle selbst aber erhielt nicht ich, sondern ... ein schreibersknecht der hofbibliothek. GRILLPARZER 15, 161.

SCHREIBERSMANN, *m.:*

so rief er einen schreibersmann, ..
sagt einen brief voll zorn und hitz.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 61.

SCHREIBERSTAND, *m.:* unter ihnen (*den pfalzrichtern zu Rom*) standen die niederen richter und der sehr ausgedehnte schreiberstand. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 725.

SCHREIBERSTELLE, *f.:* so wurde ihnen der hammer zu schwer, sie dünkten sich zu gescheit für das handwerk und fingen an den schreiberstellen nachzulaufen. KELLER 6, 280.

SCHREIBERSTUBE, *f. amtsstube eines schreibers:* recht und gesetz waren noch nicht in die schreiberstuben gebannt. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 279.

SCHREIBERTHUM, *n. stand und beschäftigung eines schreibers, kanzlisten:* (*ich*) zog es vor, lieber ganz von solchen halbkünstlerischen ansprüchen fern zu bleiben und mich dem schreibertume entschieden in die arme zu werfen, wenn einmal entsagt werden müsse. KELLER 1, 264.

SCHREIBERVERS, *m. vers den der schreiber einer alten handschrift zu seinem texte hinzugeschrieben hat:* einige schreiberverse die sich in handschriften der königl. bibl. vorfinden. *Haupts zeitschrift* 13, 566.

SCHREIBERZUNFT, *f. zunft der schreiber oder der schriftsteller:* so lange insbesondere die deutsche bühne dem eigensinne eines tausendköpfigen und ungebildeten publicums, und dem muthwillen der schreiber- und übersetzerzunft ausgesetzt bleibt. GÖTHE 33, 67.

SCHREIBESCHEU, *f. scheu vor dem schreiben, briefschreiben:* meine bekannte schreibescheue hat diese zeit her so mancherley entschuldigungen gefunden, dasz meine freunde wenig von mir gehört haben. GÖTHE *briefe* 9, 289.

SCHREIBESCHEU, *adj.:* ich bin aber noch immer nicht wohl und in einem wahren schreibescheuen zustande. CAROL. HERDER *in Böttigers litterar. zust.* 2, 201.

SCHREIBE-, SCHREIBSTIFT, *m. stift zum schreiben:*

auch mit schreib- statt zeichenstiften
laszt sich ein gedächtnis stiften.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 224;

du bist der schreiber und die schrift bist du,
tint und papier und schreibestift bist du. 449;
da forderte Abu Seid einen schreibestift. 11, 464.

SCHREIBE-, SCHREIBSTOFF, *m. stoff zum schreiben:* was hattet ihr (*ein schriftsteller*) denn nur für schreibestoff? KELLER 5, 104; ich wollte dir einen brief schreiben, aber ich hatte keinen schreibstoff.

SCHREIBETHUM, *n. schriftstellertum:*

dasz viele sich dem schreibethum ergeben,
wodurch cultur gewinnt,
drum sollen auch die guten gänse leben,
so lang sie — mager sind.
C. SCHALL *nachgel. reime u. räthsel* (1849) 55.

SCHREIBETRÄGE, *adj.:*

der liebe allerkostbarster beweis,
den ich aus schreibeträgem herzen kaum
mir abzuquäl- und tragen noch vermag.
CHAMISSO 5 (1864), 256.

SCHREIBEWELT, *f.:* nein, edle lesewelt der schreibewelt, noch sind wenig anstalten gemacht, dich zu dieser buchpartie zu laden. J. PAUL *kom. anh. zum Titan* 2, 65.

SCHREIBE-, SCHREIBWERK, *n. gesammte arbeit des schreibens:* einige verzierung der schrift mit schönfarbigen tinten gehörte an sich schon zum klösterlichen schreibewerk. KELLER 6, 40; schreibwerk, *ars graphiaria, et instrumenta scriptoria* STIELER 2557; sein tägliches schreibwerk besorgen.

SCHREIBE-, SCHREIBWESEN, *n.:* das ganze lese- und schreibewesen. KLINGER 12, 113; lehr- und schreibwesen. LESSING 11, 367.

SCHREIBFASZ, *n. tintenfasz:*

ir sullent auch bedenken
an einen gürtel henken
ein schribvaz. H. v. BERINGEN 4672.

SCHREIBFAUL, *adj. faul briefe zu schreiben oder schriftstellerisch thätig zu sein:* du glaubst nicht wie schreibfaul ich bin. GÖTHE *an frau v. Stein* 3, 54; Boie that das seine, den reich begabten aber schreibfaulen freund (*Leisewitz*) zur vollendung seiner vielen bruchstücke zu bewegen. WEINHOLD *Boie* 90.

SCHREIBFAULHEIT, *f.*

SCHREIB-, SCHREIBFEDER, *f.* 1) *feder zum schreiben, mhd.* schribveder; *pugillar* schribfeder, schreybvedir DIEF. 471ᵃ; die schreybfüderen, *calamus scriptorius, penna,* die schreybfader in die dinten stoszen, *calamum intingere* MAALER 361ᵃ; messing schreibfedern. MATHESIUS *Sar.* 147ᵃ; in diesem monat (*mai*) mögens die schreibenden mit den gänsehirten halten, dasz sie ihnen schreibfedern von den gänsen auflesen. COLER *öcon.* (1680) 1, 59; auch die schreibfeder liegt dabei, womit sie in den letzten augenblicken ihres lebens selbst ihren sterbetag aufzeichnete. GRILLPARZER 9, 223;

(*es sei*) die begeisterung die treibefeder
unserer schreibefeder. RÜCKERT 11, 225;

sinnbild des gelehrtenstandes: zur weltlichen narung ist jedermann jtzt jach und eile mit seinen kindern, als dürffte gott und die christenheit keiner pfarrherrn, prediger, seelsorger, und die weltliche oberkeit keiner cantzler, keiner rhete, keiner schreiber mehr. aber davon ein andermal, die schreibfedder mus keiserin bleiben, oder gott wird uns ein anders sehen lassen. LUTHER 4, 440ᵃ; *übertragen:* da nu der gutige hirdt Lucius II seine Römer nicht dazu bringen konte mit s. Petri schlüssel, greiff er nach der eysern schreibfedern, da Petrus Malcho das ohr mit abhieb. NIGRINUS *papist. inquis.* 423.

2) *bezeichnung einer gattung zoophyten, tubularia indivisa.*

SCHREIBFEHLER, *m. fehler beim schreiben, vitium scribentis, mendum describentis* FRISCH 2, 224ᶜ; dasz solche (*manuscripte*) dictirt worden und dasz man daher auf hörfehler, woraus die schreibfehler entstanden, aufmerksam zu seyn ursache habe. GÖTHE 45, 158.

SCHREIBFERTIG, *adj. fertig geschrieben zu werden:* eine abhandlung ist schreibfertig, *wenn die vorbereitenden forschungen abgeschlossen sind; fertig, schnell bereit zum schreiben:* ein schreibfertiger büchermacher.

SCHREIBFERTIGKEIT, *f.*

SCHREIBFINGER, *m. finger zum schreiben gebraucht:* bleiben, wenn der strom der zeit einen autor, wie der Karlsbader sprudel, ganz übersintert und versteinert hat, doch seinen schreibfingern die motus vitales unbenommen. J. PAUL *jubelsen.* 66; (*eigenthum, welches*) der nachdrucker aus fremden schreibfingern durch sogenannte lange finger .. geschickt auf sich zu übertragen weisz. *herbstblum.* 3, 133. *vergl.* schreibedaumen.

SCHREIBGEBRAUCH, *m. gebrauch beim schreiben der worte:* der schreibgebrauch hat dieselben rechte, wie der sprachgebrauch. *deutsches museum* (1781) 2, 475.

SCHREIBGEBÜHR, *f. gebühr für geschäftliche oder amtliche schreiberei:* schreibgebühr, schreibgeld, *chartialicum* FRISCH 2, 224ᶜ; der procurator nahm .. zwei harte thaler .. für die schreibgebühr zu sich. MÖSER *patr. phant.* 2, 112.

SCHREIBGEHÜLFE, *m. gehülfe bei amtlichem oder geschäftlichem schreibwerk.*

SCHREIBGELÄUFIGKEIT, *f.:* meine schreibgeläufigkeit liesz mich anfänglich im stiche und kaum die ersten sätze finden. KELLER 1, 223.

SCHREIBGELD, *n. schreibgebühr (s. d.).*

SCHREIBGERÄT, *n. gerät zum schreiben:* Vreneli machte ein kurios gesicht, als Uli mit seinem schreibgeräte daher gezügelt kam. J. GOTTHELF *Uli d. kn.* 205 *Vetter.*

SCHREIBGERÜST, *n. schreibgerät* (*vgl.* gerüst 3, *th.* 4¹, 3776):

ich muszt ein schwarzes kloosz in meine tränen reiben.
die feeder war ein rohr. disz ist mein schreibgerüst.
P. FLEMING 113.

SCHREIBGRIFFEL, *m. griffel zum schreiben:* wollte der ritter von Rosencreuz den diamantenen schreibgriffel seiner ahnen .. entweihen. HAMANN 4, 26.

SCHREIBHAND, *f. hand womit man schreibt:* bei manchen personen (*ist*) die schreibhand der einzige abzugskanal. STRAUSZ *kl. schrift.* 1, 258.

SCHREIBHEFT, *n. heft in das geschrieben wird:* schreibhefte für kinder zur übung im schönschreiben.

SCHREIBKALENDER, *m. kalender mit raum für hineinzuschreibende bemerkungen: diarium,* täglicher schreibkalender DENTZLER 1, 204ᵃ; so wollte ich doch wohl die fünfzig prahlenden hefte meines tagebuchs gegen meinen schreibcalender setzen, dasz der gewinn den verlust nicht aufwiegt. THÜMMEL 6, 355.

SCHREIBKARG, *adj. karg mit schreiben:* weil sie (*eine erzählung*) nur mit wenigen zügen in den ältesten chroniken stand, die nicht mehr gaben als sie aus dieser schreibkargen zeit vorfanden. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 82.

SCHREIBKASTEN, *m. kasten zur aufbewahrung des schreibgerätes.* CAMPE.

SCHREIBKIEL, *m. schreibfeder:* (*die gans*) die .. so viel vermögende schreibkiele liefert. BÜRGER 358ᵃ;

lenke, wie unsern schritt,
auch unseres schreibekieles tritt,
dasz er nicht walle die irrbahn. RÜCKERT 11, 224.

SCHREIBKLAPPE, *f. klappe einer schreibkommode:* zieht sie einen bund kleiner schlüssel hervor, sucht einen derselben aus, steckt ihn in das schlüsselloch und schlieszt die schreibklappe auf. KELLER 7, 196.

SCHREIBKNECHT, *m. schreibender diener; für commis in einem geschäftshause didaskal. v. 6. febr.* 1872.

SCHREIBKÖCHER, *m. federköcher* CAMPE; schribkocher, *calamale* DIEF.-WÜLCKER 845.

SCHREIBKOMMODE, *f. kommode mit einer herabzulassenden klappe, an der man schreiben kann:* eine alte schreibkommode mit einem aufsatz. KELLER 7, 195.

SCHREIBKRAFT, *f. kraft zu schreiben:* über das übrige mehr, wenn ich besser bin. jetzt ist meine schreibkraft erschöpft. SCHILLER *br.* 3, 307.

SCHREIBKRAMPF, *m. krampfhafte störung der beim schreiben thätigen muskeln, besonders der finger:* den schreibkampf haben

SCHREIBKREIDE, *f. kreide, die zum schreiben dient:* von der gemeinen kreide oder schreibkreide (*creta vulgaris*). NEMNICH 2, 1277.

SCHREIBLEDER, *n. besonders zubereitetes leder, auf das man schreiben kann* CAMPE.

SCHREIBLEDERN, *adj. von schreibleder gemacht:* ein schreiblederner überzug, einband. *ebenda.*

SCHREIBLEHRER, *m. der das schreiben lehrt.*

SCHREIBLER, *m. vielschreibender schriftsteller in verächtlichem sinne (vgl. dazu* schreibeln): unsere flüchtigen und unwissenden schreibler. EBELING *bei* CAMPE.

SCHREIBLESEN, *n. lesen in verbindung mit schreiben; als unterrichtsmethode bei kindern:* das sogenannte schreiblesen, das ich nicht einmal erfunden, sondern von Bell entlehnt und zuerst in Deutschland in vielen schulen zur ausführung gebracht habe. W. HARNISCH *mein lebensmorgen* (1865) 254.

SCHREIBLICH, *adj. zu schreiben:*

denn die Justina so geziert. . .
so holdseliger art, so weiblich,
wer nit auszzusprechen noch schreiblich.
H. SACHS 5, 2, 293*.

SCHREIBLOHN, *m. lohn für schreibwerk.*

SCHREIBMAPPE, *f. mappe für schreibgerät:* er . . nahm aus seiner wandertasche eine schreibmappe und warf ein paar zeilen aufs papier. HEYSE *kinder d. welt* 2, 112.

SCHREIBMASCHINE, *f. maschine mittelst deren man schreibt.*

SCHREIBMATERIALIEN, *plur. alles zum schreiben gehörige gerät:* zwar habe ich den ganzen weg über von Berlin nach Pasewalk an dich geschrieben, trotz des mangels an allen schreibmaterialien. H. v. KLEIST *briefe an seine braut (herausg. v. Biedermann)* 23; der geist schien auf das zählungsgeschäft gar nicht zu achten, drehte sich weg und suchte indesz seine schreibmaterialien hervor. MUSÄUS *volksm.* 1, 37.

SCHREIB-, SCHREIBEMEISTER, *m. meister und lehrer des schönschreibens,* schreibemeister, *calligraphicus* STEINBACH 2, 41; schreibmeister FRISCH 2, 224*; als solle ein schreibmeister mit der feder ein kalligraphisches kunstwerk liefern. IMMERMANN *Münchh.* 3, 20; ein florentinischer gesell . . war dem schreibemeister behülflich, woher manche der gemälde (*miniaturen einer handschrift*) ihre ausdrucksvolle einfachheit und edle gewandung erhielten. KELLER 6, 70.

SCHREIBMENSCH, *m. mensch der schreibt, schriftstellert, in scherzhafter wendung:* aber himmel, wie oft musz ein schreibmensch an sich bessern! J. PAUL *Hesp., vorr.* IX.

SCHREIBMESSER, *n. messer beim schreiben gebraucht, feder-, radiermesser: graphium* schribmessir DIEFENB. 268*; *scalpellum* schribmesser, scribmezzer 515*; *scripturale* schribemesser, schribmesser, schreibmesser 521*; als aber Judi drei oder vier blat gelesen hatte, zuschneit ers (*das buch*) mit einem schreibmesser. *Jer.* 36, 23; nam er ein scharffes schreibmesser. *goldfad.* D 4*; *dim.:* das schreibmässerle, *scalprum librarium, culter pennarius* MAALER 361*; weiter soltu mancherlei messerlin haben, deren etliche geformiert seien, wie die scriptul oder schreibmesserlin. RYFF *chir.* 66*.

SCHREIBNAME, *m. name wie sich jemand schreibt, landschaftliche bezeichnung eines geschlechts- oder zunamens. vgl.* rufname *theil* 8, 1409.

SCHREIBPAPIER, *n. papier zum schreiben:* schreybpapyr oder das man braucht brieff ze schreyben, *epistolaris charta* MAALER 361*; *im gegensatz zu dem ungeleimten* druckpapier (*theil* 2, 1451): schreibpapier *charta epistolaris, non transmittens literas* FRISCH 2, 224*; schreibepapier JACOBSSON 4, 46*.

SCHREIBPAPIEREN, *adj.:* die nachfrage nach exemplarien (*des musenalmanachs*) ist hier noch immer stark; aber alles will schreibpapierne, die uns gerade fehlen, und postpapierne habe ich keine mehr vorrätig. SCHILLER *an Göthe* 1, 201 (*v.* 12. *oct.* 1796).

SCHREIBPERGAMENT, *n. pergament worauf man schreiben kann* CAMPE; schreibepergament, *pergament worauf sowol in pastell gemalt als auch geschrieben werden kann.* JACOBSSON 4, 46*.

SCHREIBPFENNIG, *m. gebühr, welche den forstknechten für auszeichnung und anweisung der in der waldmiethe verlassenen stämme oder bäume zu entrichten ist, auch* stammgeld JACOBSSON 7, 274*; *in scherzhafter übertragung:* wie würde es ohne sie (*die leser*) und ohne den lesegroschen, den sie wöchentlich als schreibpfennig und almosengeld in allen deutschen leihbibliotheken austheilen, um schreiber und schreiben stehen! J. PAUL *freiheitbüchl.* 69.

SCHREIBREGEL, *f. beim schreiben zu beobachtende regel.*

SCHREIBRICHTIG, *adj. in ansehung der schreibart, der gebrauchten buchstaben, lesezeichen u. s. w. richtig, orthographisch* CAMPE *als von ihm herrührende verdeutschung, doch vergl. das folgende.*

SCHREIBRICHTIGKEIT, *f.:* meine . . . gahr wänig ausgekünstelt habende . . . schreibrichtigkeit. CHR. WEISE *erzn.* 65 *neudruck (in einem die Zesensche schreibart verspottenden briefe);* wundert sich ferner iemand über die neue schreibrichtigkeit: so musz ich sagen, dasz derselbe noch nicht teutsch versteht. c. ist kein teutscher buchstabe, v. auch nicht, y. auch nicht, ja auch das q. warumb solt ich nun falsch schreiben, da ich es besser wüste? 66.

SCHREIBROHR, *n. rohr zum schreiben:* das ungeschnittene schreibrohr, indem er es schneiden wollte. RÜCKERT *Firdosi* 3, 322; *scherzhaft übertragen:* er (*der kommandant*) liesz die krieg-festung-gesetze, gleich dem zendaveste, der auf 1200 häute geschrieben worden, blos weitläufiger und gröber, doch unleserlicher, weil das kurze schreibrohr ein langes spanisches rohr war, auf die kompagnien von häuten schreiben und bringen, für die er zu stehen hatte. J. PAUL *Nepomukkirche* 118.

SCHREIBSAAL, *m. saal, in welchem schreibwerk verrichtet wird:*

aus des schreibsaals dumpfem gähnen
fliegt zum Schwarzwald all mein sehnen,
und das herz strebt stark hinaus.
SCHEFFEL *Juniperus* 105.

SCHREIBSCHILLING, *m., mhd.* schribschilline, *schilling als schreibgebühr;* schreibschilling *gehört zur lehen-taxa oder sportula clientelari, oder taxa feudali, laudemium minus* FRISCH 2, 224*; schreibeschilling, *in einigen gegenden, ein nahme der kleinen lehenwaare, welche den kanzelley- oder gerichtsbedienten für die ausfertigung des lehnbriefes gegeben wird, bey geringen lehen auch der* schreibegroschen ADELUNG.

SCHREIB-, SCHREIBESCHRANK, *m. schrank mit herunterzuklappendem vorderblatt, um daran zu schreiben:* der gute Wesenmüller schritt stolzer an die innerste schublade seines schreibschrankes. SCHMIDT *kom. dicht.* 488; Napoleon stand als ganze figur im bekannten oberrocke, die arme gekreuzt, auf dem schreibschranke. IMMERMANN *Munchh.* 1, 209; schreibeschrank ADELUNG.

SCHREIBSCHRIFT, *f. schrift, die geschrieben wird, gegensatz zu* druckschrift (*theil* 2, 1451).

SCHREIBSCHULE, *f. schule in der schreiben gelehrt wird: ludus scripturarius* ein schribeschuel TROCHUS O 3*; schreibschul, *schola in qua scribere discunt pueri* FRISCH 2, 224*. *auch titel eines buches, das vorlagen für schönschreiben enthält.*

SCHREIBSCHÜLER, *m. zögling einer schreibschule.*

SCHREIB-, SCHREIBESELIG, *adj. im schreiben schwelgend:* schreibselige, allezeit fertige schriftsteller. KANT 5, 483; ein halbes buch, denke ich, soll hinreichen, bis ich dir in Berlin meine schreibselige feder zu füszen lege. THÜMMEL 7, 156; Erwin und Elmire ist so gut als fertig; es kommt auf ein paar schreibselige morgen an; gedacht ist alles. GÖTHE 29, 114; obgleich er allein mehr papier beschrieben, als ein dutzend seiner schreibseeligsten zeitgenossen. FICHTE *Nicolais leben* 41; die einzelnen anzeichnungen einer wenig schreibseligen zeit. NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 2; *dafür:* doch kenne ich ihn nicht, wie schreibselig er ist. GÖTHE *in Merchs briefs.* 1, 383.

SCHREIBSELIGKEIT, *f.:* ist aber die schrift erfunden, ergreift die schreibseligkeit ein volk vor dem andern. GÖTHE 6, 49; die schreibseligkeit meiner neuen freunde. 21, 114; schreibeseligkeit der richter. SCHLOSSER *weltgesch.* 16, 266.

SCHREIBSPIND, *n. norddeutsch für schreibschrank (s. d.):* freilich lag das schreibspind voll bücher und schreibereyen. *Siegfr. von Lindenberg* 2, 174.

SCHREIBSTADT, *f. stadt in der schriftsteller arbeiten:* (*ein buchhändler*) nun wollte nach der messe eine kleine lust- und geschäfftreise durch die besten schreib- und kaufstädte machen, um gelder, schriftsteller und käufer einzunehmen. J. PAUL *Nep.-kirche* 113.

SCHREIBSTEIN, *m. art von seifenstein, zum zeichnen und schreiben gebraucht, talcum steatites graphiolites; auch bildstein, dessen bild ähnlichkeit mit schriftzügen hat* CAMPE.

SCHREIB-, SCHREIBESTUBE, *f. stube in der geschäftliche oder amtliche schreiben geschrieben werden, comptoir, büreau, kanzlei:* schreibstube, *tablinum* STIELER 2216, *camera scribentium, locus scribarum* FRISCH 2, 224*; schreibestube, *locus scrip-*

toribus designatus, grammatophylacium STEINBACH 2,754; das ich wynttrszeitten ettwan lang in der schreybstuben zu nachtts bleibe. PAUMGARTNER *briefwechsel (herausg. von Steinhausen)* 56; nuhn, ich will gern mein bestes mitt ihme thun und ihme in der kurtzen zeitt .. abzurichten trachten, das er inn yede schreibstuben zu brauchen sein wird. 225; hatte er (*ein kaufmann*) seine geschäfte in der engen schreibstube am uralten pulte vollendet. GÖTHE 18, 57; ich kam gestern nachmittags auf deines vaters schreibstube, um einen angefangenen brief zu vollenden. GRILLPARZER 9, 223; ich bin nur ein mann der schreibstube. FREYTAG *handschr.* 3, 145;

in schreibe-stuben sitzen. GÜNTHER 342;

lief ich darum aus der schul' und der lehre,
dasz ich die frohn und die galeere,
die schreibstub' und ihre engen wande
in dem feldlager wiederfände?
SCHILLER 12, 24 (*Wallenst. lager* 6);

dimin. schreibstüblein ALBERUS *dictionar.* F 4*; seinen bösen geist Mephostophilem, der jmmerdar in gestallt eines mönchs vor jhme wandelte, den beschwur er in seinem schreibstüblein, welches er jeder zeit verschlossen hatte. *volksbuch von doctor Faust* 24 *neudruck.* schreibstube *verhüllend für abtritt* BÜHLER *Davos* 1, 155.

SCHREIBSTUHL, *m. stuhl als sitz beim schreiben, zu einem schreibepulte oder schreibtische gehöriger stuhl:* schribstul, schreybestul *graphium* DIEF.-WÜLCKER 845.

SCHREIBSTUNDE, *f. stundenweiser unterricht im schön- oder rechtschreiben:* er gibt, nimmt, empfängt schreibstunde;

mit kohlen schreibet auff pappir,
Albella, stets dein mann dir für:
du achst es nicht, die schreibestunden
wann die nur keinen abgang funden.
LOGAU 3, 39, 99.

SCHREIB-, SCHREIBESUCHT, *f. sucht zu schreiben oder zu schriftstellern:* ein junges gelehrtchen, dessen schreibesucht .. LESSING 1, 298; die nachahmungs- und gedankenlose schreibsucht der Deutschen. HERDER 1, 254 *Suphan;*

Melander, den die schreibsucht quält. HAGEDORN 3, 103;

wer zur hälfte seinen lauf
vollbracht, versteht sich auf den kauf
der zeit zu gut, als dasz er schnöde
sie mit dem alten klingklang tödte,
den, blinkend nur und neugeprägt,
die schreibsucht jetzt zu markte trägt. GOTTER 1, 454.

SCHREIBSÜCHTIG, *adj. die schreibsucht habend:* die schreibsüchtigen papier-verderber. CHR. WEISE *erzn.* 4 *neudr.;* versicherung einer schreibsüchtigen Französin. LESSING 6, 158; allen den schreibsüchtigen herren, die, um ihren namen glänzen zu sehen, meine scheiben verdunkeln. THÜMMEL 7, 272.

SCHREIB-, SCHREIBETAFEL, *f. tafel darauf zu schreiben,* mhd. schribtavel; *als notizbuch aus kleineren tafelförmigen blättern bestehend oder als einzelne tafel, wie sie kinder in der schule brauchen: diptycha,* schribtafel, schriftafele, en tafel dar men in scrift DIEF. 183*; *pluteum* schribtafel 443*; *pugillar* schribtafel 471*; schreybtafel, registerrodel, dareyn die alten, gleych wie wir in papyr schrybend, *tabula, album, pictatium, pugillaris, pugillare* MAALER 361*; schreibetaffel, *codicillus, pinax, pugillares* STEINBACH 2, 790; eine neue schreibetaffel nimmet das jenige so man drauff schreibet gar leicht an. THOMASIUS *von nachahm. d. Franzosen* 25 *neudruck;* ich .. nahm mir nur noch so viel zeit, die blattseite dieser merkwürdigen stelle in meiner schreibtafel aufzuzeichnen. THÜMMEL 3, 125; lieber hätt ich meinen nahmen auf der schreibtafel des teufels gelesen, als hier den ihren gehört. SCHILLER 3, 67 (*Fiesko* 2, 14); merkte ich mir in meiner schreibtafel den tag und die stunde wo das geschehen war. 4, 199; hier sind einige worte von der königin an dich, die sie in meine schreibtafel geschrieben. 5^2, 83; Leonardo ging nie, ohne seine schreibtafeln bey sich zu tragen. WACKENRODER *herzensergiesz.* 72; *in freiem sinne:* man durchlaufe .. die schreibtafel des vorigen jahres. HERDER 1, 8 *Suphan; dim.* das schreybtäfele, *pugillares,* schreybtafele, so mit dem schwümle durch gewüscht werdind, *palimpsestus* MAALER 361*; schreibtäfelein, *pugillares, membrana delectilia* STIELER 190; die Lisbeth zog ein schreibtäflein heraus und las die namen der bauern ab. IMMERMANN *Münchh.* 1, 135. *dazu:* nachdem ich zum schlusz mein tagebuch durchgegangen, kleine schreibtafelbemerkungen eingeschaltet. GÖTHE 27, 151; schreibtafelgriffel, -nadel, *griffel, nadel zum schreiben auf eine tafel* CAMPE; schreibtafelpergament, *zu schreibtafeln gebrauchtes ebenda.*

SCHREIBTAG, *m. tag an welchem man das schreibwerk besorgt: (ich habe)* heütt diesen gantzen tag über bisz yetz umb 3 uhr inn die nachtt gefastett, allso mein schreibtag desto besser verrichtt hab. PAUMGARTNER *briefwechsel (herausg. von Steinhausen)* 154; ansehnliche glieder aus collegien gossen da (*im wirtshause*) gewöhnlich in die dinte ihres schreibetages einiges abendbier, um die schwarze farbe des lebens zu verdünnen. J. PAUL *flegelj.* 1, 32. schreibetag *im forstwesen, derjenige tag, da das holz von den forstbedienten zum verkaufe geschrieben und angewiesen wird, und welcher auch* das waldgedinge *heiszt* ADELUNG.

SCHREIBTAGEWERK, *n. tagewerk aus schreiben bestehend:* Emanuel that vormittags sein schreibtagewerk in seinen astronomischen tabellen ab, um den ganzen nachmittag mit seinem gaste bei der äbtissin zu verbringen. J. PAUL *Hesp.* 3, 204.

SCHREIBTASCHE, *f. tasche mit schreibgerät; dim.* schreibtäschchen: ich trug den spruch von der hoffnung ... noch immer in meinem brief- und schreibtäschchen auf der brust. KELLER 3, 261.

SCHREIB-, SCHREIBETISCH, *m. tisch an dem man schreibt:* XXVIIIβ. umb einen schreibedisch. *Elsen von Holzhusen inventar von* 1410 *im Frankfurter archiv;* schreibtisch, *mensa scriptoria* FRISCH 2, 224*; die hölzerne uhr, .. die zum andenken deines guten oheimes .. über meinem schreibetische rasselt. THÜMMEL 6, 177; als ich mich aber an meinen schreibetisch setzte. 311; auf meinem schreibtisch ligt, was ich gemacht habe. SCHILLER 4, 183; *dim.:* satzte sich nider an sein schreibtischlein. *goldfad.* O 1*; in die wohnstube .. wo ihr schreibtischchen stand. KELLER 5, 129; *dazu:*

das bild, halb aufgerollt, im schreibtischwinkel,
den ich erschlosz, lag neben dem futtral.
H. v. KLEIST 3, 65 (*Käthchen von Heilbr.* 3, 15).

SCHREIBÜBUNG, *f. übung im schön- oder rechtschreiben:* redübung, schreibübung, *exercitium dicendi, scribendi sive styli* STIELER 65; fleiszig schreibübungen anstellen. CAMPE.

SCHREIBUNG, *f. handlung und art des schreibens,* mhd. schribunge; schreibung, *scriptura, scriptio, ipsaque literas exarandi actus* STIELER 1923; schreibung, *scriptura* STEINBACH 2, 509; *gewöhnlich in zusammensetzungen,* ausschreibung einer stelle, beschreibung eines gegenstandes, geschichts-, rechtschreibung *u. a.; auch allein, auf die art des schreibens bezogen:* die schreibungen in der deutschen sprache sind verschieden und wir haben noch keine allgemeine rechtschreibung. daher nannte, was bisher rechtschreibung hiesz, Klopstock die schreibung. CAMPE.

SCHREIBVORSCHRIFT, *f. vorschrift für schön- oder rechtschreiben; blatt das solche vorschrift oder muster enthält.*

SCHREIBWIDRIG, *adj. der rechten schreibung zuwiderlaufend, verdeutschung von unorthographisch* CAMPE.

SCHREIB-, SCHREIBEWUT, *f. höchst gesteigerte begier zu schreiben oder zu schriftstellern.*

SCHREIBWÜTIG, *adj.:* schreibwütig sein.

SCHREIBZEUG, *m. n. zeug zum schreiben,* mhd. schripziuc; *auf tintenfasz und das mit ihm in einem behälter zusammenliegende gerät, feder, stift u. a. bezogen: pugillar* schribzug, schribzüg DIEF. 471*; *scriptorium* schribzug, schreibzeug 521*; schreybzeüg oder schreybtrucken, *graphiarium, calamarium, theca calamaria, scriptorium* MAALER 361*; *in älterer sprache gewöhnlich masc.:* drumb trug er allzeit ein groszen wüsten schreibzeug. *Garg.* 140*; Rosimunda, die fraw, kombt, tregt den schreibzeug. H. SACHS *fastn. sp.* 4, 32;

da ich heut am morgen auff stund,
ich vor dem bett den schreibzeug fund. 33, 321;

der mag den schreibezeug in lauter blute netzen,
und auf sein groszes buch die langen kriege setzen.
FLEMING 182, 33 *Lappenberg;*

selten neutrum: ich bitt mir eylig ein schreibzeug zu wege bringen wöllest und papier. *Galmy* 281; *in neuerer sprache aber durchaus:* die dumme Lisbeth hat mir ... mein schreibzeug verkramt. IMMERMANN *Münchh.* 2, 17; (*die abendsonne*) streute einige goldene lichter an die wand, über sein ärmliches bett ... und das schreibzeug. KELLER 5, 118.

SCHREIBZIMMER, *n. zimmer für das schreiben, schreibstube.*

SCHREIBZUG, *m. beim schreiben geführter zug, verdeutschung von ductus bei* CAMPE.

SCHREIE, *f. schweiz. laute stimme* STALDER 3, 351; *ebenso bei* CAMPE: was der mensch für eine schreie hat. *thüring.* schreie, *f. künstliche stimme in spielsachen* HERTEL *sprachsch.* 221. *als vogelname:* die Friesen (*nennen den brachvogel*) ein

schrye. HEUSZLIN *vogelb.* 23°. *in besonderer anwendung, die vorrichtung, an der das auspeitschen vollzogen wurde:* deup binder 12 pfening, der nicht vergelten mag, den sol man an di schray pinden mit slegen. *d. städtechron.* 15, 406, 2; *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1439 *und unten* schreiete.

SCHREIECHTIG, *adj. clamosus* DASYPODIUS; *vgl.* schreiig.

SCHREIEN, *verb. clamare, exclamare, ahd.* scrîan GRAFF 6, 565; *mhd.* schrîen *mhd. wb.* 2, 2, 213°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 797; *altsächs. nicht belegt, mnd.* schrîen, schrigen SCHILLER-LÜBBEN 4, 137°; *fries.* skria RICHTHOFEN 1033°; *im ags. fehlt das verbum (doch wird bei* BOSWORTH-TOLLER 841°. 316° *aus* LYE forscrâh *abdicavit angeführt, vielleicht verschrieben oder verlesen für* forscrâf), *ebenso im altnord. und gothischen. die zu grunde liegende wurzel scheint auch in altnord.* skrîkja, *kichern aufzutreten; auf eine allgemeinere bedeutung weist isl.* sölskrîkja, *als name eines vogels mit kreischender stimme, engl.* shrike, *vgl.* to shriek, *schreien, laut aufschreien. im neunordischen entspricht dem sinne nach unserem* schreien *das starke verb. dän.* skrige, *schwed.* skrika, *das dem altnord.* skrîkja *nahe steht. bemerkenswert ist die schwedische und norwegische dialectform* skrîa RIETZ *svenskt dialektlex.* 594°. AASEN *norsk. ordb.* 686°. *dän.* skrikke *bezeichnet unziemliches lautes lachen, auszerdem das schreien legender hühner oder anderer brütender vögel* MOLBECH *dansk dialectlex.* 499; *im eigentlichen sinne norweg.* skrikka AASEN *a. a. o.* 687°; *vgl. nd.* schrîkeln, schirkeln, schrekeln, *schreien, krächzen, kreischen (von vögeln)* SCHAMBACH 185°; *garula avis* scricondi (*Strasburger Isidorglossen*) HEYNE *kl. altnd. dkm.* 93°; schrick, *crex avis vocab. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 598; schrecke, vogelschreck, schryck, *rallus crex* NEMNICH. *es handelt sich wie bei altn.* skrækja, *engl.* screach *um alte lautmalende bildungen (vgl. zu* skrækja FICK[4] 1, 44). *unter diesen umständen ist es kaum möglich bei unserem* schreien *an eine entlehnung aus dem roman. zu denken (it.* sgridare, *altfrz.* escrier *aus* exquiritare, gridare, crier *aus* quiritare DIEZ *wb.*[4] 173).

im ahd. flectiert scrîan *stark, perf.* screi, 3. *plur.* scrirun, *vereinzelt* scriuun (*über dieses unorganische* r *und* w *s. zeitschr. f. d. alt.* 12, 397. BRAUNE *ahd. gr.* § 330 *anm.* 3. § 120 *anm.* 3, *ferner* STREITBERG *urg. gr.* § 192, 2); *daneben findet sich ein schwaches verbum* screiôn, *perf.* screiôta GRAFF 6, 565; *stark flectiert auch fries.* skria RICHTHOFEN 1033°; *die formen, in denen das wort im mhd. auftritt, sind zusammengestellt mhd. wb.* 2, 2, 213°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 797. GRIMM *gr.* 1, 936. 968. WEINHOLD *mhd. gr.* § 354. 425, *vgl. ferner alem. gr.* § 333. KEHREIN *gr.* 1, § 359; *die regelmäszige flexion ist* schrîen, schrei *oder* schrê, schriren, geschriren. *daneben in schwacher flexion* schrîen, schricte (schrîte), geschrîet (geschrît). *nhd.* ich schreie, schrie, schrieen, geschrieen; *imp. in schwacher form* schreie (*bei* CAMPE), *besser* schrei. *auszerdem mhd.* schreien, *schreien machen, vgl. schweiz. und schwäb.* geschreien, *schreien, weinen machen* SCHM. 2, 591.

flexionsformen: das prät. ich schrei *hält sich bis ins* 17. *jh.:* dg er schrey mit luter stim zů gott. KEISERSBERG *bilgersch.* 62°; dorumb so schrey die gantz schar. *postille, pass.* D4°; rieff und schrey er. LUTHER 6, 447°; aber Jhesus schrey abermal laut. *Matth.* 27, 50; da schrey der gantze hauffe. *Luc.* 23, 18; da schrei er. PAULI *schimpf u. ernst* 101 *Österley;* schrey er zum offter mal. WICKRAM *rollw.* 57, 23 *Kurz;* ich schrey. *Simpl.* 3, 32, 10 *Kurz;*

er im schnell nachryt
und schrey. SACHS 15, 539, 1 *Keller-Götze;*
die schmidin schrey in angst und clog.
fabeln u. schwänke 1, 368, 34 *Götze;*
er schrey so grausam wild. OPITZ 1, 439;
man schrei fast überall. OPEL-COHN 75, 20;
er fieng an, da der hahne schrei,
sehr bitterlich zu weinen. GERHARDT 32 *Gödeke;*
und schrei mit groszem schallen. 38;
da ich kranker
vom bette zu dir schrei. 180;

mit dem e *der schwachen flexion:* er schraie heftig im bronnen. *Zimm. chron.*[2] 3, 557, 24. *schon im* 15. *jahrh. begegnet* ich schrie, wir schrieen, geschrieen (*vgl. die belege bei* KEHREIN *a. a. o.*): schry er jm zů. *Wilhelm v. Österreich* (1481) 10°;

Ich schrie so laut, das ich erwacht.
SACHS 13, 207, 25 *Keller-Götze;*
herr, het ir nechten auch geschrien.
fabeln u. schwänke 1, 192, 55 *Götze;*

sie schrien aber, weg, weg mit dem. *Joh.* 19, 15. *zweisilbiges prät. bei* SCHOTTEL: ich schreye, ich schrye 595; *mit silbentrennendem* h: ich schriehe, geschrieben STIELER 1932; *bei* ADELUNG *wird* ich schrie *als einsilbig bezeichnet, doch hält sich die zweisilbige form bis ins* 18. *jahrh.;* RABENER *sat.* 4, 128 (1757) *schreibt* schrye;

ein weiser trinker gieng vor bey.
und schriee: weiche policey! LESSING 1, 59.

die schreibung mit h *findet sich reich in den präsensformen:* das schreihen hat Adam gethan. LUTHER 14, 153, 13 *Weim. ausgabe;* das sie schreihen. WICKRAM *rollw.* 57, 20 *Kurz* (schreien 24);

sie schreyhen frid, und kriegen. WECKHERLIN 124;
du schreyhest auf den dieb.
ANGELUS SILESIUS 118 *neudruck.*

formen mit innerem r; *abgesehen vom plural, dem optativ und part. kommt das* r *der* 2. *p. s. ind. des prät. zu, von hier aus dringt es auch in die* 1. *und* 3. *person, wobei in späterer zeit häufig ein* e *antritt (nach analogie der schwachen flexion):* dar zů alle gemeiniglichen schriren. STEINHÖWEL *decameron* 56, 9 *Keller;* schriren überlaut. *d. städtechr.* 15, 16, 22; wer nit schrier. 15, 17, 18; geschriren *quelle von* 1524 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 845; szo schriren ihene. LUTHER 14, 392, 16; wie der auffrührer einer schrier. MATHESIUS *Luther* (1580) 43°; schrier tag unnd nacht zu gott. 88°; *andere belege bei* KEHREIN *gr.* 1, § 359. SCHM. 2, 594;

als ein kindelin da schrir (: mir). *Servatius* 1959;
gar laut schrieren di schaffer.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 39, 132;
vil lûte schrirn Biberstein. 40, 1011;
do schriren alle die pauren. *fastn. sp.* 465, 19;
alle werlt löff mir nach
und schrier. 1105;
er schrier wolt waffen. 1110.

häufig sind formen mit r *bei* H. SACHS (*vgl.* SHUMWAY *d. ablaut. verbum bei H. Sachs. Einbeck* 1891, *s.* 34):

die schrir zu dir so unpesunen.
fastn. sp. 6, 59, 192 *neudruck;*
da kert sich Israel zu got
und schryer umb hilff in seiner not.
ged. 1 (1558), 52°;
das volck schrier auff in hertzen leyd. 54°;
dort geht er gleich, wie wenn ich schryr.
2 (1591), 2, 20°;
nach dem ausschrire ein sennt.
20, 378, 19 *Keller-Götze;*
all schriren umb hilff auff zu gott.
13, 381, 19 (*lesarten*);
Ich hab mich schir haiser geschriren.
fastn. sp. 6, 60, 236 *neudruck;*

das r *tritt sogar in präsentischen formen auf:* schreiren, *inf. ist aus einer handschr. belegt bei* SCHM. 2, 594. *im part. prät. ist das* r *in einzelnen oberd. gegenden erhalten, s.* SCHÖPF 618. SCHM. *a. a. o.*

grosze verwirrung hat das schon früh in den pluralformen des präteritums auftretende w *angerichtet* (erscriuun, *clamaverunt ahd. gl.* 1, 713), *das sich in der mhd. zeit weiter ausbreitet, indem es zugleich den vorhergehenden vocal wandelt* (zu iu, ū):

si schriuwen aber lût als ê. DONNER *edelst.* 25, 29;
sô hûebe daz tier an alzehant
und schriuwe mit grimme. STRICKER *Daniel* 753;
und schriuwen stæte in suozem ruof.
Kolm. handschrift 6, 892;
sie schrûwen spöttiglich.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 19, 7;

do rittent sû von einre gassen in die andere mit bloszen swerten und schrûwent 'Habesburg'. *d. städtechron.* 8, 79, 17;

si wi lude sruen die zungen.
KRAUS *ged. des* 12. *jahrh.* 52, 192;
si schrûwen ach unde wê. LAMPRECHT *Alex.* 3345;
diz schruwen unde riefen sie.
erlösung 5005 (*vgl. Germ.* 7, 23);
si weinden unde schruwen (: rûwen). *Elisab.* 9150;
si schruen 'jo heil' alle. 4720.

nicht nur der sing. des prät. auch das präsens wird ergriffen, es entsteht ein inf. schriuwen (*vgl. bair.* schroien, schruien SCHM. 2, 593), *zu dem ein prät.* schrou, schrô *gebildet wird. die mannigfaltigkeit der auf diese weise entstehenden formen setzt sich bis in die periode des älteren nhd. fort* (*s.* KEHREIN *gr.* 1, § 359), *besonders in süddeutschen quellen und erklärt gewisse abweichende bildungen der lebenden mundarten: sing. prät.:* da nun das volk schro. *d. städtechron.* 5, 223, 8; der bauer schruw mit heller stimm. WICKRAM *rollw.* 23, 8 *Kurz;* schrûwest, 2. *p. s. prät.*

58, 22; so dann der hundt also jemerlichen schrüe. *Zimm. chron.*² 2, 504, 18; *pluralformen:*

die witwen schruwen allgelich.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 25, 10;

(*sie*) schruwen *d. städtechron.* 17, 27, 14; und schruwent allesammen. KEISERSBERG *passion* D4ᵃ; schrüwen uff dem boum. TH. PLATTER 11 *Boos;* und schruwen uber in. PAULI *schimpf u. ernst* 35; *mit wechsel des spiranten:* do schrugent die Römer alle. *d. städtechr.* 8, 335, 6. *der vocal wird diphthongiert:* dô die juden schrouwen: kriuzig, kriuzig in. *Germ.* 7, 334; also eins umb das anders schrauwen die zwen blinden. PAULI *schimpf u. ernst* 206 *Österley* (*dazu* 3 *p. s.* schrei *ebenda*); sie schrauen und heulten. *Aimon* F5ᵃ.

conj.: welchem sein pferd zů der ersten schrüw, der solt künig sein. PAULI *schimpf u. ernst* 222 *Österley;* item wer och das man für (*feuer*) schruge. *weisth.* 1, 213. *part. prät.:*

er hat so grimmeclichen geschruwen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 114, 10;

die helligen propheten für und für
geschruwen hend on abelan. *trag. Joh.;*

du senftiglich geschruwen hast. KEISERSBERG *Marie himelfart* 16ᵃ; warumb die dochter also geschruwen hat. PAULI *schimpf u. ernst* 93 *Österley;* das noch rach über jene in künftigem werdt geschrawen. *Zimm. chron.*² 3, 570, 40 (angeschrawen 2, 155, 16, *im glossar* 4, 426ᵃ angeschrewen); hat er .. mit heller stimb geschrüwen. 2, 549, 26; die hundt beschrüen .. haben. 2, 464, 21; hatter also geschruwen. WICKRAM *rollw.* 58, 24 *Kurz.*

erhalten ist im schweiz. das prät. ind. schrou, de schrouwist, *part.* g'schroue HUNZIKER 231, *vgl.* SEILER 264ᵃ. g'schrauha (*Oberschwaben*) FROMMANNS *zeitschr.* 4, 112, 66; geschrüa BÜHLER *Davos* 1, 152. *ebenso im Westerwald:* ich schrau, wir schrauen, geschrauen. SCHMIDT 209. *niederrhein.* schrauen 3. *pers. plur. prät.* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 415, 33. *auch im nd. und nld. tritt das* w *auf: ostfries.* schrêift, 3. *pers. sing. präs.* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 143, 14; schrêven, schrêwen, *inf. präs.* TEN DOORNKAAT-KOOLMANN 3, 147ᵃ, *nld.* schreeuwen.

vom präteritum schrau *aus ist ein verbum* schrauen *gebildet worden:* ich hörte die eule schrauen und die heimchen kreischen. H. L. WAGNER *Macbeth* 44; *die seele eines verstorbenen geht um als ein* schrauend ding MEYER *myth.* 62; *in den beiden fällen tritt also die nebenbedeutung des unheimlichen dazu. im nd. begegnet* schrauen, *unangenehm schreien, z. b.:* de fleute schrauet '*die flöte hat einen verdrieszlichen ton.*' RICHEY 241; *hierzu gibt es eine weiterbildung* schraulen: schraulen (*Hannover*), *widrige töne singen, spielen oder pfeifen. brem. wb.* 4, 693; schraulen, *weinen von kindern, heulen von hunden* DANNEIL 91ᵇ; schraülen, schreilen, *schrillend sprechen* WOESTE 231ᵇ *schweiz.* schraulen, *laut, ungebürlich schreien* STALDER 2, 351.

in anderer richtung wird die mannigfaltigkeit der formen erhöht durch das auftreten einer gutturalen je nach der umgebung tönenden oder tonlosen spirans, die dann verschiedenen mundartlichen veränderungen unterliegt: schrijen *brem. wb.* 4, 696. DÄHNERT 414ᵇ; *mnd.* schrigen SCHILLER-LÜBBEN 4, 137ᵃ; schrigen, *clamare* DIEF.-WÜLCKER 125ᵃ; he schrêg (*Dithmarschen*) FROMMANNS *zeitschr.* 3, 288, 15; schrîgt 3. *pers. sing. prās.* (*Mecklenb.*) 5, 280, 8; schrîgen, schrêg MI 77ᵃ; dat schriegend (*substantiviert*), *das schreien nd. correspond.-bl.* 10, 40; schriggen (*Osnabrück*) FIRMENICH 1, 247, 14; *als obersächs. bezeugt* ADELUNG *das part.* geschriegen. ALBRECHT *Leipziger mundart* § 212 *verzeichnet* ich schrēk (*hier ist also die spirans über die media hin im auslaute zur tenuis geworden*), ich schriek, *plur.* schrieken, schriechen, *part.* geschriechen; *vgl.* § 134. 135. *man sagt auch* schreik nich so, *schrei nicht so* § 135; schrejen, schraik, jeschrain HERTEL *thür. sprachsch.* 221. *hierher gehörige mhd. formen* (schrîgen *u. s. w.*) *sind verzeichnet im mhd. wb. und bei* LEXER *mhd. handwb. a. a. o.; vgl. auch noch aus dem hochd. und oberd. gebiete:*

das si schrigend lemer waffen.
teufels netz 3383 (*s. das register*);

schrigende und weinende. *d. städtechron.* 8, 320, 15; so schryget er. KEISERSBERG *bilg.* 19ᵃ; schreigt 3. *pers. sing. präs.* WICKRAM *rollw.* 88, 10 *Kurz;* geschrich'n SCHÖPF 648; schraigen ZINGERLE 50ᵃ. *cimbr. wb.* 229ᵃ.

schwache flexion des verbums findet sich nur noch vereinzelt in der älteren periode des neuhochd.: (*sie*) reyeten, schreyeten FISCHART *Garg.* 82ᵃ. ADELUNG *verwirft die schwache flexion, die er als landschaftlich kennt.* schreiete (*Nürnb.*) FROMMANNS *zeitschr.* 3, 287, 15; geschreid HERTEL *thür. sprachsch.* 221; *schwach flectierend in der eingeschränkten bedeutung von weinen bei* REINWALD *henneberg. idiot.* 2, 115; *ebenso in Hessen* VILMAR 368. *im mnd. ist schwache und starke flexion bezeugt* SCHILLER-LÜBBEN 4, 137ᵃ; *schwaches präteritum bei* DANNEIL 187ᵇ; *starke flexion:* schrîe, schrê, eschrêen SCHAMBACH 185ᵇ.

bedeutung und gebrauch: 1) *die natürliche stimme von thieren bezeichnend. die ältere sprache und die mundarten bewegen sich freier als die ausgebildete nhd. schriftsprache, die abgesehen vom weidmännischen gebrauch* schreien *mit grösserer einschränkung auf die natürliche stimme von thieren bezieht, nicht z. b. auf dumpfe, tiefe, volle laute wie die einer kuh, eines löwen, eines pferdes u. s. w.; auch tritt vielfach der nebensinn des scharfen, schrillen, kreischenden (z. b. bei krähen, eulen, gänsen, möwen u. a.) hinzu, während in älterer sprache z. b. der helle gesang der vögel* (*noch bei* GÜNTHER) *als* schreien *bezeichnet wird. in freieren anwendungen wird dagegen auch in neuerer sprache* schreien *bei thieren gebraucht, wenn es sich um laute handelt, die bei starker erregung, angst, schmerz u. s. w. ausgestoszen werden (hier wirkt die analogie des menschlichen schreiens ein) oder, wenn die ausgestoszenen laute nachgebildet werden:* schrien als die vogel, *garrire* DIEF. 257ᵃ; schreien wie eyn kuh, rosz oder pferd, esel, schwein, fuchs, kranch, henne, gansz, rapp, schreien oder klapperen wie eyn krüie. DASYPODIUS; brüllen, kürren, schreyen, wie ein rind, ochs oder kuhe, wie ein löw. HENISCH 532, 31; das schreien der pferde, esel. HULSIUS *dict.* (1616) 289ᵇ; *cucubo*, ich schreye wie eine eule. CORVINUS *fons lat.* (1660) 185ᵃ; schreyen wie ein bock, geisz, elephant, esel, frosch, fuchs, gans, gluckhenne, grille, gugguck, hirsch, junger hund, katz, krähe, löw, ochs oder kuhe, pferd, rab, schaf, wolf. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ; der elephante schreyt, die ente, der esel, die eule, gans, der guckguck, der hase, das hühnchen, die krähe, die kuh, der leu, die maus, der ochse, der pfau, das pferd, der rabe, das schaf, das schwein, der tieger, der weih schreyt, die frösche schreyen. STEINBACH 2, 503; unz er des selben tiers (*der lamia*) schreiend stimm hœrt. MEGENBERG 146, 5; *vom brüllen des löwen, in älterer sprache:* der teufel under eines schreyenden lauwens gestalt. *quelle bei* DIEF.-WÜLCKER 845; denn die lewen brüllen uber jn und schreien. *Jer.* 2, 15, *vgl. unten* 2, *e unter* in); *vom wiehern der pferde, besonders brünstiger hengste, ebenfalls veraltet:* so bald der hengst die merhen schmöckt, da fieng das pferd an zůschreien, und wolt nit uff hören schreien. PAULI *schimpf u. ernst* 223 *Österley;* man höret, das ire rosse bereit schnauben zu Dan, und jre geule schreien, das das gantze land davon erbebet. *Jer.* 8, 16; denn da wird man hören die geiszeln klappen, und die reder rasseln, die rosse schreien, und die wagen rollen. *Nahum* 3, 2; wie der schelhengst schreiet gegen alle meren. *Sirach* 33, 6;

dag ros hôrter dô weien
und tubilichen schrien. LAMPRECHT *Alex.* 329;

von katzen:

erst sprang die kacz von weiten
auf ein piren paum schiere
und maunaun, maunaun schrire.
H. SACHS *fabeln u. schwänke* 1, 355, 46 *neudruck;*

eulen schwirren —
und katzen schreyn. GOTTER 1, 155;

redensart: wann er nit lenger mocht besteen, dann die katz schrai alle tag rew und das volk ward murmeln. *d. städtechr.* 3, 148, 23; *dämmer:*

ez truoc ein man zeinen ziten
zwei lember gegen im, diu schriten.
LAMPR. VON REGENSBURG *St. Franc. leben* 2993;

hunde: item die hunde die doch aller gernest wonent bi den lüten die lieffent zů walde, schrigende und hülende und irrende als die wölfe. *d. städtechron.* 8, 328, 19; *bienen:* der alte weisel duldet den jungen nicht bei ihm, sondern beiszt und jaget ihn, dasz man ihn gar höret schreien bis er auszeucht. COLER *hausb.* (1640) 407; *singvögel:*

dar under ouch nâch vröuden schrê
manic vogellîn und sang. *krone* 17513;

dort soll der jungen vögel schreyn
die botschafft meiner sehnsucht seyn. GÖNTHER 309;

schwalben:

swester mine, swalwen, nuo
dag ich ouch spreche, dos ist zit;
ir habet biz her genuoc geschrit.
LAMPR. VON REGENSBURG *St. Franc. leben* 2496;

gänse: do schrey eine gans so vaste uf dem capitolium. *d. städtechron.* 8, 322, 21; *bildlich von den Hussiten:*

die gens gar krefticlichen schrein,
der adler mûsz sich schmiegen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, nr. 57, 7;

krähen und raben:

nû schriet aber die nebelkrâ. WALTHER 75, 28;

von ir schrienne (*der krâhe*) ich erschrac. 95, 5;

das ungewitter ist nicht weit, wo gelbe raben schreyn.
GÜNTHER 258;

eulenruf: eulen schreyen. SCHILLER *râub.* 4, 5 *schausp.;*

die eule hört ich schreien und
die grillen singen. *Macbeth* 2, 4;

hahn (*vgl.* hahnenschrei):

er fieng an, da der hahne schrei,
sehr bitterlich zu weinen. GERHARDT 32, 86 *Gödeke.*

laubfrösche: wenn d' laubfrösch schreije, se git 's rüge. SEILER 264*; *vom wilde:* das wild schreiet nicht, wenn es gras hat. *Hiob* 6, 5; wie der hirsch schreiet nach frischem wasser. *ps.* 42, 2; *in weidmännischer sprache auf bestimmte thiere eingeschränkt; der hirsch* schreit: der hirsch schreyet, und sagt man nicht, dasz er brüllet. DÖBEL *jägerpr.* 1, 18*; *besonders in der brunftzeit:* ich höre einen hirsch in der brunfft-zeit schreyen, so weisz ich wohl, dasz er solches aus begierde der brunfft thut. 3, 176*, *vgl.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 552; *ebenda braucht* DÖBEL schreien *von schuhu, rohrdommel, eule, kauz, specht, dohle, die er im gegensatz zu* sangvögeln *als* schreivögel *bezeichnet. vom hasen:* der hase schreyet, wird erwürget. 1, 31*, *vgl.* HUNZIKER 231; *bei* HEPPE *wohlred. jäger* (1763) 270* *auszerdem vom feldhuhn.* schreiender regenpfeifer *als name bei* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 552.

2) *vom menschen (und von hier aus übertragen), die stimme überlaut ertönen lassen, sowol von unarticulierten lauten wie von stark hervorgestoszenen worten.*

a) lediglich im gegensatz zur natürlichen stärke der stimme beim sprechen oder singen: schrei nicht so, ich verstehe dich schon; das ist schreien nicht singen; er schreit die hohen töne, statt sie zu singen *u. ä.;* ihr müsset schreyen, sonsten hört man es nicht. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666*. *je nach dem zusammenhange stellen sich nebenbedeutungen ein; lärmender eifer des predigers (mit dem nebensinne des zänkischen, s. unter c):* also schryen wir prediger redlich, so man aber sicht, das wir esel seind und ein eselich leben füren, ein vihisch leben, so förcht man uns nit. KEISERSBERG *brösam.* (1517) 1, 52*; *drohend:*

ir schrîen (*der heiden im gelobten lande, anders* WILMANNS)
hûte erhillet. WALTHER 77, 21;

sprichwörtlich: mit schreien wirstu 's nicht ertrozen. EISELEIN 555; es darf schreiens, so man den teufel in die flucht jagen will. 502; *freches vorlautes wesen:* wer nit schrier und unzüchtig was, galt nichtz vor der gemain. *d. stadtchron.* 15, 17, 18.

b) andrerseits als ausdruck und begleitung von erregungszuständen, von überquillendem jubel, heftigem schmerz, besonders körperlichem (sprichwörtlich: es wird nicht ohne schreien heilen. SIMROCK *sprichw.* 9206;

ach gedult und ein wenig schreien,
sind jetzund meine besten arzneien.
MATHESIUS *Syrach* 2, 122*).

plötzlichem schrecken, pressender angst, stürmischem begehren, rasender wut u. s. w. prägnant im sinne von lautem weinen, jammern, wehklagen in älterer sprache und mundartlich, in ausgebildeter nhd. schriftsprache fast nur vom lauten weinen der kleinen kinder: schreien wie eyn jungs kind, *vagire* DASYP.; schreyen, weynen, *pleurer, larmoyer* HULSIUS *dict.* (1616) 289*; das schreyen uber einen todten, *lamentation ebenda;* schrejen, *exclamare, item plorare, ejulare* SCHOTTEL 1409; das kind schreyet, der gute alte mann schrye wie ein kind. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666*; alzo lang als wynt wayet ende kynt scrayet gres groyet ende bloem bloyet. RICHTHOFEN *fries. wb.* 1033*; wente do se de engele anspreken unde segheden to er: wijf waer umme schreistu unde wen sokestu. VECHE 59, 13 (weib, was weinestu? *Joh.* 20, 13); dar was eyn monick, de blynt geworden was von scrygene unde van wakene. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 137*; schriprovender (*klagepräbendare*) *im leichenzuge. d. städtechron.* 12, 375, 18; die kinder, so disz jar geboren werden, sollen .. eh schreien als lachen. FISCHART *practik* (1607) A 4*;

morgen lûte schrient
die hiute sêre lachent. *Barlaam u. Josaphat* 115, 40;

dâ witewen unde weisen
mit jâmere mochten schrîen nâch.
livländ. reimchron. 665;

des gink he vor dat junge wif,
dar se lach unde screi vil sêre.
GERHARD v. MINDEN 27, 71;

denn schrigend frowan und kind
und clagends dem almechtigen gote. *teuf. netz* 7295.

sprichwörtlich: bęter dat de kinder schryen dan de olde man. TUNNICIUS 186; de gêrne lachen, de schryen bolde. 671; de kinder schryen wol, mer se seggen nicht wâr umme. 968; bęter is eins to schryen dann alle tyt. 1243 (*hochd.:* es ist besser einmahl schreyen, denn allzeit. HENISCH 323, 35); wer keine kinder schreyen hören kan, der nehme kein weib. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666*; je mehr es schreit, je bälder es freit (*von trauernden und bald getrösteten witwen*). SIMROCK *sprichw.* 2677 (*vgl.* WANDER *sprichwörterlex.* 4, 339, 9. 10). *im prägnanten sinne vom lauten weinen (bei kindern, aber auch bei erwachsenen) ist* schreien *mundartlich noch im gebrauche, besonders auf nd. und md. gebiete:* schreiende kinderkes maken singende moders; 'n hof um de mân, dat kan nog gân, 'n hof um de sünn', dâr schreien frô und kinder ûm. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 146*, *vgl.* 147*. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 142, 70. SCHMIDT 209. 210. REINWALD 1, 149. VILMAR 368. FRISCHMER 2, 316*. SCHM. 2, 594 (*Nordfranken*). BÜHLER *Davos* 1, 152. HUNZIKER 231; *s. unten* schreiweinen. *formelhaft mit* schreienden (*weinenden*) augen, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 797;

uwer schriende ougen wirt hie stillen. *Alsf. passion* 719;

began he zo clagen dem pais (*pabst*) mit schrienden ougen. *d. städtechron.* 13, 593, 23 (*Köln*); bet schregende auge ging det griese männche. FIRMENICH 1, 519, 29 (*Siegerland*). *in besonderer wendung:* die hellen thränen schreyen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 667*.

c) je nach dem zusammenhang kann auch sonst schreien *einen prägnanteren sinn annehmen;* ADELUNG *und* CAMPE *bezeugen* schreien *im sinne von 'mit lauter stimme zancken' als oberd. eigenthümlichkeit:* der herr wird schreyen, *er wird schmälen* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666*. *freudenruf:* schrei nit, du seyst denn über der stigel. SCHMID 629. *gewaltsam ausbrechende heiterkeit:* das ist zum schreien, um los zu schreien *u. ä.;* schreien *vom jäger, wenn er den weidmannsruf erschallen läszt* KEHREIN *wb. d. weidmannssprache* 265. *angst-, notschrei:* do die lûte in grôzen angisten warn (*vor zwei sich zeigenden drachen*) und schrieten. SCHÖNBACH *pred.* 1, 349, 3. *sehr häufig in wendungen wie:* lasz mich los, oder ich schrei *u. ä.;*

einst gieng ich meinem mädchen nach
tief in den wald hinein,
und fiel ihr um den hals, und ach!
droht sie, ich werde schreyn. *d. junge* GÖTHE 1, 98.

vom lauten, brünstigen flehen des betenden (so oft in der bibelübersetzung): herr höre mein gebet, und las mein schreien zu dir komen. *ps.* 102, 2; *an menschen gerichtet:* wer seine ohren verstopfft fur dem schreien des armen, der wird auch ruffen, und nicht erhöret werden. *spr. Sal.* 21, 13;

ouch lese wir von den Machabên,
dag si in gebete schrên. N. v. JEROSCHIN *chron.* 2209.

d) näher bestimmt durch verbindung mit sinnesähnlichen verben; klage (besonders schreien und weinen *zusammengestellt):* schreien mit klagen un weynen, *plorare* DASYPODIUS; *vagitus,* das weinen und schreyen der kleinen kinder, wenn sie jetzt gebohren sind. CORVINUS *fons lat.* (1660) 701*; grain und wainet und schrai jemerlich. *d. städtechron.* 10, 145, 5; heulet nu jr hirten, und schreiet. *Jer.* 25, 34; und sie wurffen staub auff jre heubter, und schrien, weineten und klagten. *offenb.* 18, 19; nu wy der anfang meynes lebens mit schreyen und weynen, nu ist myn uszgang mit bitterlichem schreyen und weinen. *alter spruch;*

sie weinotun tho luto joh scrirun filu thrato.
OTFRID 4, 26, 7;

sere schriende inde weininde.
KRAUS *ged. des 12. jahrh.* 10, 105;

wuofen, schrîen, klagende nôt. *Barl. u. Jos.* 313, 3;

alle die dâ wären,
begunden schrîen unde wuofen.
OTTOKAR *reimchron.* 3387;

si (*die bettler*) kunnend sich wol übel gehaben
mit anohtzen, schrigen und schaben,
vor den kilchen zittren und wainen.
teufels netz 6388;

mit uns allen gemein
saltu schrîen und weln,
dar dan schrîen und zenglapper ist
hutte ummer mir zu aller frist. *Alsf. passion* 6650;

ich schrey und klag grosz wee und not.
SCHWARTZENBERG *der teutsch Cicero* (1535) 127*;

die öffentliche meinung schreit und klagt.
CHAMISSO 4 (1836), 7;

wu vil drovich ok do all de vrowen weren,
wu se wenden, scrigeden unde klogeden.
deutsche chron. 2, 2, 403, 482;

hi huulde, hi jancte ende hi scre. *Reinaert* 7136.

gebet: verbirg deine ohren nicht fur meinem seufftzen und schreien. *klagl. Jer.* 3, 56;

wenn unser herze seufzt und schreit,
wirst du gar leicht erweicht.
GERHARDT 119, 37 *Gödeke.*

kampfgeschrei:

sie wûchzeten und schriten
und schuzzen vaste ir sper. *livl. reimchron.* 5526;

die ritter sprachen: jämmerliche brut!
eu'r schrei'n und lärmen wird euch wenig frommen.
GRIEB *Dejardo* 1, 15, 6.

zanken, schelten, schmälen: er wird nicht zanken noch schreien. *Matth.* 12, 19; nun ist schelten, schimpfen, schreien auf einmal losgebunden. GÖTHE 27, 147;

wann der ritter zürnet und schryr. SACHS 5 (1570), 220ᶜ.

mit rufen, sprechen, sagen *u. d. verbunden* (schreien und sprechen *sehr häufig in* LUTHERS *bibelübersetzung*): do schrey die wittewe und sprach. *d. städtechron.* 8, 348, 27; der schrey laut und sprach. LUTHER 6, 334ᵃ; und sihe, sie schrien und sprachen. *Matth.* 8, 29; fieng er an zu schreien, und sagen. *Marc.* 10, 47; und die forne vor giengen, und die hernach folgeten, schrien und sprachen, hosianna. 11, 9;

de jegere scrigeden unde repen.
GERHARD v. MINDEN 16, 80;

die götter waren froh, ein jeder rieff und schrey:
durch dich, durch dich allein, o Evan, sind wir frey.
OPITZ 1, 439.

e) nähere bestimmung durch adverbiale wendungen, vergleiche, präpositionen u. s. w.: er schryet hoch oder laut oder auff das leütest, *exclamat maximum* MAALER 362ᵇ; greslich schreyen. CORVINUS *fons lat.* (1660) 754ᵃ; schreye nur nicht so sehr, ich weisz schon, dasz du es kanst. STIELER 1932; starck, laut erbermlich schreyen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃᵇ; der den teufel schrecken will, musz laut schreyen. 2, 648ᵃ; gar mürterli schreije. HUNZIKER 231; wer am lautesten schreit, wird meister. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 339, 27; da schrei es aber kleglichen. LUTHER 6, 500ᵇ; aber Jhesus schrey laut, und verschied. *Marc.* 15, 37; Gedeon schrey mördtlich. *buch d. liebe* 274ᵇ; die junge frau zerflosz ohne aufhören in seufzer und thränen, oder fieng plözlich laut zu schreien an. SCHILLER 3, 570;

sâ hôrtens und vernâmen
daz tier schrien starke. STRICKER *Daniel* 5005.

in besonderer wendung: um sanfter und leiser zu schreien. J. PAUL *nachdämmerungen* 101.

mit angabe der folge: schreyen, dasz es in der lufft erhallet. CORVINUS *fons lat.* (1660) 21ᵇ.

bestimmung durch vergleichung: schreyen wie der teufel. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ; er schreyt wie ein zahnbrecher. STEINBACH 2, 503; he schrijet, as wenn he up 'n speer steke (als wenn er am spiesze stäke). DÄHNERT 414ᵇ; hä schraiet as wann ęm en mess im halse stæke. WOESTE 231ᵇ; schreije wi-n e tachmarter. HUNZIKER 231; er schreit wiar a nachdwachter. HÜGEL 144ᵃ; *die volkssprache ist erfinderisch in solchen wendungen, vgl.* WANDER *deutsches sprichwörterlex.* 4, 339, 29 *ff.;* das ich schrei wie ein geisz am messer stüket. TH. PLATTER 14 *Boos;* ich schray zwar, als wann ich an einer folter gehangen wäre. *Simpl.* 3, 32, 9 *Kurz;*

sie lüffend all dem grünen wald zû,
schruwend grad wie ein Schwizer kû.
UHLAND *volksl.*² 337 (*nr.* 168, 12).

mit angabe der dauer: den ganzen tag, nacht und tag schreien *u. d.:* herr gott mein heiland, ich schreie tag und nacht für dir. *ps.* 88, 2; *genitiv:* nu schrei, doctor! schrei eines steten schreiens. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 257, 35. *vergl. unten bei* in.

wendungen mit präpositionen: an. *nur der älteren sprache gehören verbindungen wie die folgenden an:*

an Abrahâmen er dô schrê. *Barl. u. Jos.* 86, 34;
und danne an Kristes helfe schrê. 317, 9.

auf. *in der entwickelten nhd. sprache im gewöhnlichen örtlichen sinne:* auf der kanzel schreyen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ; weiszheit schreiet auf der gassen. (*proverb.* 1, 20) KEISERSBERG *narrensch.* 60ᵃ; darumb heiszt es, schreien uber die dächer hinab auff die gassen. PARACELSUS *opera* (1616) 2, 248 A; auf etwas schreien, *mit dem begehren nach etwas:*

ir plut auf rachsal inn himel schreit.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 68, 261;

auf einen schreien, *ihn schmähen:*

du schreyhest auf den dieb, und schiltst jhn unverholen.
ANGELUS SILESIUS 118, 77 *neudr.*

aus. *in wendungen, die die stärke und art des schreiens angeben:* aus aller macht schreyen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ; *ebenso bei* ADELUNG; *fremdartiger für uns:* schrey aus macht mit groszer stimme. *offenb.* 8, 2; aus allen kräften schreien. CAMPE; aus vollem halse schreien (*so schon bei* KRAMER *a. a. o.*), *dagegen für uns ungewöhnlich:* sie schreyen alle aus einem halse, *uno ore omnes clamant* STEINBACH 2, 503;

ûz heiser stimme si schrê. *Mai u. Beaflor* 42, 38;

schrien aus voller nase und pfeife. KLINGER 10, 19. *zur bezeichnung der stimmung, der empfindungslage, die den ausbruch veranlaszt:*

ein frouwe ûz rehtem jâmer schrei.
WOLFRAM *Parz.* 138, 13.

der örtlichen vorstellung sich nähernd (de profundis clamavi):

aus tiefer not schrey ich zu dir,
herr gott, erhör mein rufen.
LUTHER (WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 7);

ausz meines hertzen grunde
schrey ich ausz tiefer noth. WACKERNAGEL 5, 182.

für *und* vor. *zur angabe des grundes des schreiens:* für groszen schmertzen schreyen und heullen. CORVINUS *fons lat.* (1660) 226ᵃ; jr aber solt fur hertzenleid schreien und fur jamer heulen. *Jes.* 65, 14; erschracken sie, und sprachen, es ist ein gespenst, und schrien fur furcht. *Matth.* 14, 26; *aber auch* schreien vor lachen. für jemanden, *zum besten jemandes:* las nicht ab fur uns zu schreien zu dem herrn. 1 *Sam.* 7, 8.

gegen. *im feindlichen sinne:* wer bistu, das du so schreiest gegen dem könige. 1 *Sam.* 26, 14; *die richtung bezeichnend:* zum herrn gen himmel schreyen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ; aber der könig Hiskia und der prophet Jesaia der son Amoz betten dawider und schrien gen himel. 2 *chron.* 32, 20; *formelhaft* gen himmel schreien (*vgl.* himmelschreiend *bd.* 4, 2 *sp.* 1352), *eigentlich eine anklage erheben zum himmel* (*vergl. unten δ*): eine ungerechtigkeit, die nun an verwundeten völkern begangen wird, schreiet mit zwei stimmen gen himmel. J. PAUL *friedenspr.* 1; es ist schreiend gen himmel, der noch nicht hört: dasz ein fürst für den witzstich eines andern fürsten zwei völker unter die streitaxt treiben darf. *Levana* 2, 148.

hinter: hinter einem her schreyen, *sectari aliquem cum clamore.* FRISCH 2, 226ᵃ.

in. *im gewöhnlichen örtlichen sinne und freier:* und das heer war ausgezogen, und hatte sich gerüstet, und schrien im streit. 1 *Sam.* 17, 20; wie man inn den wald schreiet, also schillt es wider herausz. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 109ᵇ; wie man in den wald schreit, also schreit es heraus. HEBEL 2, 150; die unbeschränkte freiheit, alle seine meinungen ins publicum zu schreien. KANT 1, 230;

auch Echo selber schrey vor allen in die höh. OPITZ 1, 437;

statt des gewöhnlicheren gen himmel schreien: das sind sünden die in himmel schreyen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵇ; *klage:*

geschriren und geruoft
in den himel wart
umb die nôt des fursten zart.
OTTOKAR *reimchron.* 21827.

jemandem in die ohren, etwas in die ohren schreien, *auch in freierer anwendung:* ein in die oren schreien, *aurem alicuius personare* MAALER 361ᵃ; einem in die ohren, etwas in die ohren, ins ohr schreyen, *gridare qualche cosa nell' orecchie ad uno* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ; will ich ihm noch zum schlusz in die ohren schreyn. SCHILLER *kab. u. liebe* 3, 6; ins ohr des allwissenden schreit auch der lezte krampf des zertretenen wurms. 4, 7;

vil lûte er (*der löwe*) in ir (*seiner jungen*) ôre schrit.
minnes. 2, 252ᵃ *Hagen;*

Narcisz dreht ihr den rücken zu,
und schreit ihr in die ohren. HÖLTY 6 *Halm.*

in besonderer wendung: er schrey in einem schreien. LUTHER 5, 22ᵃ (*vgl. oben* schreien eines schreiens);

in jämerlicher stimme schrei
der riche burgêre. *Wiener meerfahrt* 450.

mit: mit gantzer stimme schryen. Maaler 361ᵃ; mit macht schreyen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ; unnd mit vollhälsiger stimme schrey. *Schilbürger* 79; schrey mit klagender stimme. *buch d. liebe* 297ᵃ;

doch schriren sie mit dusmer (*matter*) stimme.
Lampr. v. Regensburg *St. Franc. leben* 4347;

si schruwend al mit luter stimm.
Uhland *volksl.*² 312 (*nr.* 161, 10).

nach: es schryet alle wält nach mir, *ad me omnes clamant* Maaler 362ᵃ; nach ein schreyen und im rüffen, *clamare aliquem;* nach wasser schryen, *clamare aquas ebenda;* die kinder schreien nach brod, nach der mutter *u. d.;* von angefochtenen nach gottes barmhertzigkeit schreyenden sündern. Schupp ius *schriften* 608; *im feindlichen sinne:*

(*als er sah*) den wüetenden einhürnen
ob im so sère zürnen,
dô er nâch im lûte schrei. *Barl. u. Jos.* 118, 7

in älterer sprache für unser um hülfe schreien:

unz er nâch helfe schrê. *Iwein* 6763;

ob man durch notgebot
nach helfe an in schriete. *pass.* 264, 67 *Köpke;*

sint ich nâch hilfe schrîe
und doch bin ân gedingen.
Hadamar von Laber *jagd* 463.

das schreien als folge: et es wœr, da schraiet de arme sünner am galgen na, *es geht ein kalter thauwind* Woeste 231ᵇ.

über. *im eigentlichen sinne:* etwas über die gassen schreyen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ. *gewöhnlich in dem sinne, dasz ein gegenstand, grund der rüge, klage, beschwerde u. d. bezeichnet werden soll:* das wehe über jemand schreyen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ. *anders gewendet:* er schreyt über dich, *tibi culpam tribuit* Steinbach 2, 503; mach dich auf und gang gen Ninive in die grosze statt und schrey über sy. *Zür. bibel* (1530) *Jonas* 1, 1;

und wære ez niht ein unzuht,
ich schrîre wâfen über dich. Hartmann *büchl.* 1, 329;

man hœrt och über grafen und frigen
ir arm lût clagen und schrigen. *teufels netz* 13285;

klage über ein ereignis: er schreyt über sein und seiner frauen untergange, *de suo et uxoris interitu clamat (der dativ ist beachtenswert)* Steinbach 2, 503. *gewöhnlich im sinne einer beschwerde:* jr schreien uber jre erbeit kam fur gott. 2 *Mos.* 2, 23; ob ich schon schrey uber frevel. *Hiob* 19, 7; wer am meisten über die wolfeile zeit, die fünf pro cent, über die einreiszende pest der polizeiverbesserungen schreyt. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;*

laszt sie
dann über arglist schreyn, so viel sie mögen. *Piccol.* 3, 1.

um (*gegenstand des verlangens bezeichnend*). *selten* schreien um jemanden: um einen beichtvatter schreyen, *gridar confessione* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ. *sonst mit beziehung auf unpersönliches:* das schreyen umb hilff, *quiritatio* Maaler 362ᵃ; umb brod, um gnade, um barmhertzigkeit, um rach schreyen. Kramer *a. a. o.;* die beleidigte schreyen laut um genugthuung. Schiller *räuber* 1, 1 *schauspiel;* die mutter jammerte noch kläglicher, die kleinen schrien um brod. Klinger 3, 92.

von: *wendungen wie die folgenden gehören nur der älteren sprache an:* schrey von heller stimme. *buch d. liebe* 274ᵃ;

von aller kraft ich schrîe. Hadamar v. Laber *jagd* 336;

zur bezeichnung der veranlassung: do schrey das volg von fröuden. *d. städtechron.* 9, 711, 12.

wider: wird mein lant wider mich schreien. *Hiob* 31, 38; wider die laster, misbräuche schreyen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ;

erspare mir den greuel.
dasz es (*das blut*) um rache schreie wider mich.
Schiller *Phädra* 4, 1.

zu. zu einem schreien, *ihm laut etwas zurufen (veraltet)*: schrir gedachter Schmid zum zöchtiger auszu hauffen also (*folgen die worte*). *d. städtechron.* 15, 26, 19. *im feindlichen sinne* (*wie* gegen, wider): do wurdent die Römer zornig von ires schaden wegen des füres und schruwent zû Nero, er müste gesleiffet werden. 8, 343, 21. *besonders, und so auch im nhd. nach biblischem gebrauche vom leidenschaftlichen hülfe suchenden, klagenden bitten und beten; überleitend von der eben belegten bedeutung her (vgl. die stelle aus den bergreihen unten)*:

alle zungen suln ze gote schrîen wâfen,
und ruefen ime, wie lange er welle slâfen.
Walther 33, 25;

zu gott schreyen. Hulsius *diction.* (1616) 259ᵇ; zum herrn gen himmel schreyen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ; ich anruf den herrn in meiner trübsal, und will schreien zu meinem got. *bibel von* 1483, 2 *kön.* 22, 7 (*in tribulatione mea invocabo Dominum, et ad Deum meum clamabo. vulg.*); *bei* Luther: wenn mir angst ist, so rufe ich den herrn an, und schrey zu meinem gott. 2 *Sam.* 22, 7; da giengen hin ein die amptleute der kinder Israel, und schrien zu Pharao. 2 *Mos.* 5, 15;

drumb soll wir herzlich bitten,
und schreyen zu unserm got.
Soltau *histor. volksl.* 1, 277;

so lang schrie ich zum herrn um seine hilfe.
Ludwig 3, 306 (1891);

Ich han geschrieren hinz dir, *clamavi ad te. quelle bei* Schm. 2, 591.

f) mit dem dativ der person, einen anrufen, herbeirufen, jemanden zurufen: do Morgant durch das wasser was, do schrey im Doon und sprach. *Morgant d. riese* 69, 12 *Bachmann;* lauft unsz der schuldheisz nach, .. und schreit uns. Götz v. Berlichingen 45; auf euer rufen sprang er auf, und schrie mir, dasz ihr rieft. Göthe 8, 10 (schrie mir zu 42, 244);

schrie ich den knechten, handlich zuzugehn.
Schiller *Tell* 4, 1.

g) fügungen mit dem accusativ; bezeichnung oder anführung des geschrieenen:

α) einem die ohren voll schreyen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666ᵃ. *mit dem accusativ einer person:*

denn wer kann thoren
zu weisen schrein? Göckingk 1 (1780), 208;

schrien das götterkind dem tode immer näher. Klinger 10, 10; *reflexiv:* sich fast zu tod schreyen. Kramer *a. a. o.* 666ᵃ; ich habe mich müde geschrien, mein hals ist heisch. *ps.* 69, 4; so laszt . . royalist und demokrat sich heischer schreyen. Klinger 11, 65;

und schreyen wir bey warmen tagen,
wenn wir den saft in zellen tragen,
uns nicht, wie du im neste heisch. Gellert 1, 70.

β) einen schrei schreien: ich man dich herr des schraves den du schrir an dem chraftze. *quelle bei* Schm. 2, 591;

ich schrie einen schrei vom sattelbogen.
Rückert *Firdosi* 1, 185.

ein schreien schreien:

des mus ich hude schrien ein jamerschrein.
Alsfeld. passion 6731.

mhd. eine stimme schrien:

si viel über in unde schrei
eine sô jæmerliche stimme. *Wigalois* 7084;

si begunde weinen unde schrê
eine jæmerliche stimme. *Flore* 2174;

sâ huop ez (*das thier*) und begunde
ein stimme schrien sô grôz.
Strickers, *Daniel vom blühenden thal* 2901.

γ) ein lied schreien, *es mit überlauter stimme vortragen, so dasz es das ohr verletzt (s. oben 2, a)*; er schreit die hohen töne statt sie zu singen; *freier:*

gellend das eine, alte lied zu schreien,
bis in verschlosznen ohren es erklungen.
Chamisso 4 (1836), 8.

er schreit mir ein paar worte in die ohren; den heerruf, schlachtruf schreien *u. d.; in poetischer sprache:*

er soll es hören; angst will ich ins herz ihm schreyn.
Gotter 2, 8.

δ) interjectionen, formelhafte wendungen: weh, ach schreien *u. d., auch verblaszt im sinne von laut klagen, ebenso* wâfen, zeter schreien. *der gebrauch dieser wendungen wird mit bestimmt durch rechtsgewohnheiten. 'mit lautem ruf wurde dem fliehenden nachgesetzt und mit geschrei wurde über ihn vor gericht geklagt' (das liegt auch im begriff von* klagen *selbst).* Grimm *rechtsalt.* 876; *ebenda sind klage- und hilferufe zusammengestellt. 'die genotzüchtigte soll mit verwirrtem haar und zerrissenem gewande klage erheben.' ebenda* 633; *im Sachsenspiegel heiszt das erheben des klage- und hilferufes* dat gerüchte schrîen, *das ist der beginn des gerichtsklage:* manlik mut sines scaden wol svigen de wile he wel. scrit aver he dat gerüchte, dat mut he vulvorderen mit rechte, wende dat gerüchte is der klage begin. 1, 62, 1 (*s. in* Homeyers *reg. unter* gerüchte); *nachwirkung dieser formelhaften wendungen lässt sich im allgemeinen sprachgebrauche beobachten, vgl. die unten gegebenen belege. ganz im alten sinne der anklage braucht* Rückert *noch* schreien:

ha schah, ich bin Kaw', und schrei' unfug!
fuge mein recht mir! ich komme gerannt,
und schrei' über dich aus herzens brand. *Firdosi* 1, 45.

gott gegenüber anklagend vorbringen:

wird iemands schreien yun himel zu mir,
zu einer sunde sol es werden dir. *bergreihen* 29 *neudr.*;

dat he godes ere nummer en se
unde ummer scrige an den pinen ach unde we.
d. chron. 2, 2, 401, 365;

ick schryede lude: owy, owy! *Reinke de Vos* 3387;

(*es*) fand sich ein mensch, der lieff umb in der stad, und auff den mauren, und schrey, weh, weh, weh dir Jerusalem. LUTHER 5, 322°;

zehant der engel lûte schrê:
'owê, owê, zem dritten wê.' WALTHER 25, 14;

so schriuwe manger wê und ach. BONER *edelst.* 11, 18;

denn mein gemahl Penelope
schreyt nun zwentzig jahr ach und wehe.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) F 5°.

in älterer sprache wâfen schreien: er schrier waffen und jagte mich hindann. *quelle bei* SCHM. 2, 594;

daz was dem wirte ungemach
und woldo wâfen hân geschrirn. *Erec* 4049;

daz hie wol mohte schrien woffen.
Alsfeld. passion 4239;

wie wirt mein weyb nur schreien waffen.
SACHS 14, 172, 14 *Keller-Götze.*

zeter schreien, *mordklage:* in dem genge schrey her dry stund czetir obir synen morder, der synen frunt von dem lebin zcu deme tode brocht hatte. BERTHOLD *Magdeb. fragen* 3, 1, 7. *in allgemeiner anwendung als klageruf:*

wer gestern vivat sang, wird heute zeter schreyn.
GÖNTHER 671;

wer weisz, wie viel nicht schon bey diesen blättern schwitzen,
und heimlich zeter schreyn, dem donner zu entgehn. 390;

verstärkt:

ich wil in umb sein unzuecht straffn,
das er sol schreyen zetter waffn.
SACHS *fastn. sp.* 7, 7, 175 *neudruck.*

besonders hat sich die wendung zeter über einen, etwas schreien *gehalten; anklage:*

zeter si über sie geschrit
die mich und den guoten man
alsô lesterlichen hân
mit ir valschem list verlogen. H. v. FREIBERG 3480.

feindseligkeit: denn es verachten dich auch deine brüder und deines vaters haus, und schreien zeter uber dich. *Jer.* 12, 6 (*pugnaverunt adversum te, et clamaverunt post te plena voce*). *in neuerer sprache häufig im sinne des gehässigen zänkischen, auch pharisäischen scheltens und eiferns* (*vgl.* zetern): zeter schreien über die verderbnisz der zeit *u. ä.*

um zur verfolgung eines verbrechers aufzufordern, brauchte man unter andern den ruf heil, heilâ, heilalle *o. ä., s.* GRIMM *rechtsalt.* 877. *als wehruf auch in folgender stelle:*

er (*ihr*) werdet schrien: 'heilalle!
heilalle!' und ach und we
wirt von uch genommen nummer me.
Alsfelder passion 4668.

mord schreien (*oder verstärkt* mordiô, *wie* feurió, diebió), *ursprünglich über dem gemordeten; frei als wehruf:*

das frewlein das schrey 'mordio!
mort uber alles leyd!' *bergreihen* 56 *neudruck.*

dagegen das mord schreien:

die alt sich hin und wider bug
und schryr das mord sehr grausamlich.
SACHS *fab. u. schwänke* 2, 307, 69 *neudruck.*

mordio schreien, *von den einbrechenden räubern:* gnädiger herr, jagt ein trupp feuriger reuter die staig herab, schreyen mordjo, mordjo. SCHILLER *räub.* 5, 1 *schausp.; im alten sinne, gegen den thäter gerichtet:* mordio! zeter! schreyen, *gridar' all assassino* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666°; zeter *wird oft mit* mordio *verbunden:* man schreit zeter mordio über diesen neuen frevel *u. ä.; weiter verstärkt:* das war nun den untersuchern ein greuel, und sie schrien zetermordio, trug, gift, regentenmord und alle greuel über sie. BRENTANO *ges. schr.* 4, 386.

feuer schreien (CAMPE), *den ruf* feuer *ausstoszen, um hilfe herbei zu holen. verstärkt* feurio: feurjo! schreyen, *gridar fuoco! incendio!* KRAMER *a. a. o. dagegen vgl.:* daz fiur schrien und ûz künden. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 793 (*s. unten unter* ζ).

rache, hilfe, gnade *als wirklicher ruf:* rache, hilfe, gnade schreien; *unbestimmter* um rache, um hülfe, um gnade schreien. *über* wræk *als klageruf vor gericht s. rechtsalterth.* 878; hilfe schreien *in freierer anwendung:*

mich wie ein schlanckes rohr vor jedem winde neigen,
vom morgen in die nacht vergebens hülffe schreyn.
GÜNTHER 617.

rufe von kämpfenden:

zuo lm, herre, slahâ, slâ. OTTOKAR *reimchr.* 6075;

schonung zu begehren:

do hiezen in die Swâben
die Unger ûf haben
und fridâ, fride! schrien,
dâmit sold er sich frien. 25612

(friede schreien, *frieden verkündigen s. unten*). *feldgeschrei, losung:*

Parzivâl begunde ouch pflegn
daz er Pelrapeire schrite. *Parz.* 746;

do rittent sü von einre gassen in die andere mit bloszen swertern und schrüwent Habesburg. *d. städtechron.* 8, 70, 17. *freuden und jubelrufe:* vivat! schreyen, *acclamare il viva* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 666°. *sprichwörtlich:* schrey nicht huy, du seyst dann über den graben. *ebenda;* schrei nicht eher: hopp, bis du über den graben bist. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 339, 14; schreie nicht juchhei *u. s. w.* 16; du schreyest iu, eer du uber den zaun kumbst. 340, 36;

frewet euch jr narren und schreyet ju.
lasztafel des doctor Grillen, vorr.;

mit lûter stimme er schrite
harajou! vor Adelheit. *minnes.* 3, 267° *Hagen;*

lerman schreyen, wenn yederman schreyt lerman lerman, *conclamare* MAALER 362°; lermen *ô* ins gewehr schreyen. KRAMER *a. a. o.* 2, 666°. *warnungsruf eines venezianischen trägers bei nacht:* das sie schreihen warda, warda! das ist auff teutsch: weichet, oder schonent ewer. WICKRAM *rollw.* 57, 20.

e) andere wendungen mit angabe der geschrienen worte: das sie uber die burger schruwent: sü fliehent, sü fliehent. *d. städtechron.* 8, 82, 6; si schrien abermal, creutzige jn. *Marc.* 15, 13; giengen hinaus jm entgegen, und schrien, hosianna, gelobet sey, der da kompt in dem nomen des herrn, ein könig von Israel. *Joh.* 12, 13; sie schrien aber, weg, weg mit dem, creutzige jn. 19, 15; legten die hende an jn, und schrien, jr menner von Israel, helfft, dis ist der mensch, der alle menschen an allen enden leret wider dis volk. *ap. gesch.* 21, 27; der schreiet, abba, lieber vater. *Gal.* 4, 6;

dise krie er ofte schrê,
ein knappe, wan er konde ez wol:
'holâ vuoter, holâ, hol!
holâ vuoter, holâ vuoter'. H. v. FREIBERG *Trist.* 584;

'wer glaubt des Luthers lere
ist ewiglich verdampt!'
der gleich und anders mehre
schreien sie unverschampt. *bergreihen* 57 *neudr.;*

ich hab lang geschryren Clas, Clas,
doch niemand mir antworten was.
SACHS 5 (1579), 358°;

und schray: 'ir dieb, last mir den all!'
sie schriren: 'ju, wir haben in'.
fab. u. schwänke 1, 557, 64 *neudr.;*

da liesz ich durch ihr schrein:
'halt schurke!' mich erbitten. GÖCKINGK 1, 288 (1780).

mit indirectem satze: da floch der erber mane und schre, ime liefle ein wunderlich tier noch. *d. städtechron.* 9, 555, 7; die toden schreyen sie, seyen erstanden auf seine stimme. SCHILLER *räuber* 5, 2 *schausp.;* gift — gift, schreyt man, sey hier genommen worden. *kab. u. liebe* 5, 8. schreien *im edeln sinne wie sonst rufen:*

es winckt dir, weiszt du was? und rufft kommt nur herein!
und last den sanfften west dir so entgegen schreyn (*folgt eine aria*). GÜNTHER 336.

ζ) schreien, *etwas durch öffentlichen ausruf bekannt machen:* offentlich schreien, *proclamare* DASYPODIUS; *so vielfach in älterer sprache* (*vgl.* ausschreien *im neueren gebrauche*):

gar swintliche hiez er dô
schrien zwêner künige hof. *gesamtabent.* 1, 364, 11;

gein Basel sin samnunge het man geschriet.
Lohengrin 3876;

der kunic hiez hervart schrien
von Savel ûf den grâven. OTTOKAR *reimchr.* 31833;

ouch hiez er fride schrien
al der diet gemeine. 95931;

alsô wart der vride al umbe gekündet unde geschriet.
Lohengrin 2097;

in freierer anwendung:

gall-bitter ist jhr herz, wan honigsusz jhr mund,
sie schreyhen frid, und krigen. Wickram 124.

mit nachfolgendem abhängigen satze:

nu hiez er zeimal in dag lant
schrien wol geliche,
dag arm unde riche
zu einer hochzit quemen, *passional* 668, 67.

vom nachtwächter, der die stunde verkündet: der nachtwächter schreit die stunde;

gleich wenn der wächter zehen schreyt. Günther 162.

mit dem accusativ einer person: und sol man in danne offenliche von der stat schrien und tuon. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 214°; die selben sin in die ächte geschriru. *ebenda. etwas öffentlich ausrufen um es zu verkaufen* (*vgl.* marktschreier): etwas über die gassen schreyen, etwas feilschreyen. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2, 666°; der ouch den win scriet. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 213°;

jüeff noch einer durchs dorff zum thail
und schrir: krebs fail, krebs fail.
Sachs *fab. u. schwänke* 1, 557, 112 *neudruck.*

3) *freier und übertragener gebrauch zeigt sich im entwickelten nhd. besonders beim adjectivisch gebrauchten participium, weniger bei den verbalen formen, abgesehen von der anwendung in gehobener sprache und einigen festen vorstellungen.*

a) das blut des ermordeten schreit *die mordklage* (*s. oben* 2, *g*, *δ*): die stim deines bruders blut schreiet zu mir von der erden. *genesis* 4, 10

(*vgl.*: dror hruopit is te drohtina selbun endi sagat hue thea
dadi frumida,
that men an thesun middilgardun. *altsächs. genesis*);

diese bibelstelle ist für die übertragene anwendung von schreien *in der von ihr angegebenen richtung vorbildlich geworden:* gleich wie magister Georgen blut ... je lenger je hefftiger schrey und noch schreiet. Luther 6, 326°; so grosz ist der mord des unschuldigen, das sein blut zu gott schreit und das ohn unterlasz. Paracelsus (1590) 9, 283;

der gleich thût gott zů diser zeit,
wann blůt der unschuld zů jm schreit.
Schwartzenberg *Cicero* (1535) 100°;

himmelan schreit das blut
deiner opfer, und ruft von gott
rache! rache! von gott. Hölty 97 *Halm.*

dann überhaupt von unrecht, das anklage erhebt und vergeltung verlangt: jr frevel und gewalt schreiet uber sie. *Jer.* 6, 7; sihe, der erbeiter lohn, die ewer land eingeerndtet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreiet. *Jac.* 5, 4; aber dasz ihr uns nicht bedauert — das schreyet rache. Klinger 9, 257;

allein der undank schrie zu laut. Wieland 18, 108.

vgl. über den gebrauch des participiums unten unter e.

b) überlaut verkünden, sich verraten: die zung seit von keuscheit unnd der gantz leib schreit und zeigt unkeuscheit. Keisersberg *narrensch.* 184°;

da schrie ihr blick mich schneidend an,
doch konnt ihr mund nichts sagen.
Brentano *ges. schriften* 2, 418;

ein mann, der keine ursache hatte gemüthsregungen schreyen zu lassen. Reiske *Thucyd. vorrede. von aufdringlichen, das auge verletzenden farben* (*so häufig das participium*):

wer am stillen busen dir geruht hat einen augenblick,
wird zum tulpenbeet der welt, wo laute farben schrein,
nicht gehn.
Rückert *ges. gedichte* 2, 414 (1839).

c) der laute ruf dem schweigen gegenüber gestellt: ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die steine schreien. *Luc.* 19, 40. *in spielender antithese mit* stumm: schreyt sein stummes miszfallen .. so laut und vernehmlich. Hamann (1823) 4, 306.

d) ausdruck der erregung: jr hertz schrey zum herrn. *klagel. Jer.* 2, 18; er sasz still ohne zeichen da und erstickte das schreiende herz. J. Paul *Titan* 1, 108. nach etwas schreien, *begehrend:* de rock schraiet nâm niggen. Woeste 231°.

e) übertragener gebrauch des participiums; die vorstellung des über die gewöhnliche stärke hinausgehenden, des grellen, aufdringlichen, feineres gefühl verletzenden wird auf farben angewandt (*s. oben unter b*): schreiende farben, ein schreiendes roth *u. ähnl.* eine schreierte farb. Hügel 144°; auch ihre kleider schaffen sie fort, die besonders, welche von frecher oder schreiender farbe sind. Schiller 7, 543; das schöne des wilden ist immer das seltsame, das schreiende, das bunte. *briefe* 3, 391. *ähnlicher weise auf unsinnliches bezogen:* wie indessen der stille wortarme und gründliche werth unsers prinzen neben dieser schreienden vortrefflichkeit auskommen wird, musz der ausgang lehren. Schiller 4, 273; der durch so schreyende auffallende tugenden hervorragende vizir. Klinger 5, 228. *das aufdringlich lärmende tritt scharf hervor:* ich kenne einen dichter, dem die schreiende bewunderung seiner kleinen nachahmer weit mehr geschadet hat, als die neidische verachtung seiner kunstrichter. Lessing 1, 150; zwar hat derselbe keine schreiende revolution in der gelehrsamkeit erregt. Herder 2, 251 *Suphan. schneidend und grell auf den betroffenen eindringend:* sich auf eine schreyende art an dem erzbischofe zu rächen. Klinger 3, 97. *begrifflich sich scharf kennzeichnend:* bei der menge schreiender beispiele. Kant 6, 193; mächtiger gerührt durch sinnlichen betrug als durch die schreyendste wahrheit. Thümmel *reise* (1794) 5, 143. *die vorstellung der schrillen dissonanz liegt zu grunde, wenn man von* schreiendem widerspruche *u. d. spricht:* der gegensatz von gewaltsamkeit und unschuld spricht sich allzuschreiend aus. Göthe 39, 294; giebt man der sprache poetischen gehalt, so steht sie mit der unpoetischen situation und mit den beschränkten kleinlichen motiven im schreiendsten widerspruche. Ludwig 5, 410; *in wendungen wie* schreiende sünde, ungerechtigkeit, härte *und ähnl. liegt die vorstellung des anklagens zu grunde* (*s. oben a, deutlicher zeigt sich das bei* himmelschreiend), *damit verbindet sich aber meist der begriff des auffallenden, grellen:* ein mit schreiender ungerechtigkeit geführtes, und gleichwohl bis ans ende glückliches leben. Kant 6, 146; von dieser schreienden härte ergriffen. J. Paul *Titan* 1, 192; wir kehren zu unserem verfasser.. und zu seinem zorne über die schreienden sünden an der tonkunst zurück. *kl. bücherschau* 1, 36;

und zaghaft stehn wir an, diesz schreyende verbrechen
am bösewicht, der's ihr begehen half, zu rächen?
Gotter 2, 6;

ihr vater hat den schreyenden verrath
an uns begangen. Schiller *Wallensteins tod* 3, 21.

4) *besonderes. in schönem bilde von plätscherndem wasser:* ein wasser das tieff ist, schleicht dahin stil, aber die cleinen wasser schreien uber dy stein dahin. Keisersberg *narrensch.* 111°. *kreischendes tönen, von leblosen dingen hervorgebracht:* der schnee schreit, die räder eines wagens schreien (*bei starkem frost*); *kleine steine im thon* schreien, *wenn sie beim durchschneiden des thons getroffen werden* Jacobsson 4, 49°; *kühner in älterer sprache:*

ein Trûbendingær phanne
mit kraphen solten dâ erschrei.
Parz. 184, 25 (*vgl. Helmbrecht* 1398).

schreiende stimmen einer orgel, *die lauten, scharfen register man sagt von einer klarinette oder ähnl.* sie schreit, *wenn sie einen schrillen ton gibt; auch von saiten:* die quinte (*einer geige*) schreit, *in gleichem sinne. im guten sinne vom hellen, hohen klang einer geige:*

nun weckt mich das geschwinde schreyn. Günther 340.

SCHREIER, *m. vom vorigen gebildet, mhd.* schriære *mhd. wb.* 2, 2, 215°.

1) *das wort nimmt meist eine schlimme nebenbedeutung an: declamator,* ein schryer *vel* uber o. zu vil schryer. Dief. 168°; häderiger schryer, *altercator clamosus et turbidus;* tauber schreyer, *rabula;* schreyer, der nützid thût dann schreyen und prâchten, *clamosus* Maaler 362°; schryer, tober, *oblatrator* 362°; bocher, klopffer, schreyer, *pulsator, percussor, clamator* Henisch 439, 37; schreyer, der, *clamator, querulus* Stieler 1932; er ist nur ein schreyer, ein greulicher schreyer. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 667°. *kleine kinder, die viel weinen, heiszen* schreier Campe: allein der schreier, der vorher auf der mutter rücken ritt, wollte sich durch nichts befriedigen lassen .. darüber risz ihr doch endlich die geduld aus: 'Rübezahl', rief sie, 'komm' und frisz mir den schreier!' Musäus *volksm.* 1, 44 *Hempel. auch in ganz freundlichem sinne:* Voss muszte allein mit uns aushalten, und selbst den kleinen schreier (*das eben geborene kind*) eingewickelt beschützen. *der Göttinger dichterbund* 1, cxm *Sauer; von starkstimmigen rufern:* der lautste schreyer in der armee muszte ihn begleiten, und so stark er konnte rufen, Brennius sey gefallen. Schiller 9, 200. *sprichwörtlich:* gute schreyer sind böse sänger. Petri *d. teutschen weish.* (1605) 2, IIb 2°. *in freierer anwendung stets ins üble gewendet; besonders wird das laute gebahren innerem unwerth entgegengesetzt:* das ich kein lust hab mit einem

solchen rhümer und schreier zu disputiren. LUTHER 1, 148ᵃ: so seind viel schreier aber wenig ausrichter. PARACELSUS (1590) 9, 132; tobsucht eines gelehrten schreiers. KANT 10, 21; (es) sollten tags darauf schriftliche erklärungen an die ärgsten schreier des jagdschlosses abgehen. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 1, 191; ein hohler widersprecherischer schreier. 4, 108;

nu swigt, ir schrier, und lât iuch gestillen.
Kolm. handschrift 2, 22;

die gasse schnarrt von feilen leiern,
ganz Teutschland quillt mit nüchtren schreiern.
HALLER 99 *Hirzel;*

um niedern lohn gemeiner schreyer.
THÜMMEL *reise* 1 (1791), 63;

in diesem sinne auf thiere übertragen; frösche:

o schweigt, verhaszte schreyer, schweigt,
musenalm. 1771, 49 *neudruck;*

des sumpfes schreier
schmäht der leu zu zerstampfen,
wandelt durch wälder und herrscht.
Voss *ode an Göthe.*

vom hahn und seinen genossen:

dem huhu und seinen schreiern allen,
die immerfort aufklärung hollen. 6, 229.

2) *in älterer sprache im sinne von ausrufer, herold:*

gar swintliche hieg er dô
schrien swêner künige hof . . .
der schriger sprach. *gesammtabent.* 1, 364, 14.

frohnbote, büttel: im anfange liesz er den lantknecht und schreyer allen dorfschaften, die in das lantgericht gehören, rufen. GRIMM *weisth.* 1, 554. *von* KLOPSTOCK *aufgenommen, gelehrtenrepublik* (1774) 377. *auch sonst wol in ähnlicher bedeutung in gehobener sprache; heerrufer:*

heere dort, in haufen ziehen die,
und schreier ziehn voran, und alle rufen sie:
mir nach! mir nach allein! HERDER 29, 370 *Suphan.*

vom dichter, der durch scharfen ruf sein volk aufwecken will:

wer hat zum schreier also dich bedungen?
es möchten lieder besser dir gedeihen.
CHAMISSO 4 (1836), 8.

humoristisch: es (*das schlesische volk*) wohnt ein wenig entlegen, und im winkel. das fuhlt man in Schlesien und sendet deshalb boten durch die deutschen lande, damit sie als gute schreier, als maler, dichter, musiker, schauspieler, der menschheit verkünden, was für leute hinter den alten bergen wohnen. FREYTAG 16, 157.

3) *mit bezug auf das aufdringliche heischen der gabe oder das laute anpreisen einer waare oder kunst* (*vgl.* marktschreier):

die selben landsbettler und schriger. *teufels netz* 6409.

schreyer, landstreicher, *circumforaneus, circulator* DENTZLER 2, 255ᵃ.

4) *zum spott nennt man die choralisten im dome zu Frauenburg* schreier. FRISCHBIER 2, 316ᵃ.

5) *als name verschiedener lautstimmiger vögel: anas clangula, die schallente; charadrius vociferus, ein amerikanischer vogel* NEMNICH; schreiadler *oder* schreier, *eine kleine adlerart* (*falco naevius*) CAMPE.

6) *so viel als* schrei (*vgl.* jauchzer, hopser *u. ä.*): thût ein schreyer, das man es uber die gantze stat höret, wie eine rechte natürliche gansz. LINDENER *schwankb.* 92 *Lichtenstein* (*Katzipor.* 96).

SCHREIEREI, *f., zum verbum* schreien *gebildet, in der üblen nebendeutung, die mit der endung* -erei *gewöhnlich sich verbindet:* eine wüste schreierei, kein gesang.

SCHREIEREULE, *f. soviel wie* kauz. BEHLEN *lex. der forst- und jagdkunde* 5, 552.

SCHREIERIN, *f.:* schreyerin, die, *oblatatrix, clamosa.* MAALER 362ᵃ.

SCHREIERISCH, *adj.:* schreyerisch, *clamosus, circumsonans, vociferans* STIELER 1933; schreyerischer prediger. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 667ᵃ; *dem engeren sinne von* schreien (= *weinen, s.* schreien 2, *b*) *folgend:* schreyerische, schreyhafte kinder; schreyerisch, verschreytes gesicht (*verweintes*). *ebenda.*

SCHREIERPFEIFE, *f. ein pfeifeninstrument, 'do: einen starken und frischen laut von sich giebt'.* JACOBSSON 4, 49ᵃ.

SCHREIETE, *f.* 1) *das schreien, geschrei:* schreyeten, die, *conclamatio* MAALER 362ᵃ, *ahd.* screiot, *f. clamor* GRAFF 6, 566. 2) *pranger, schandsäule, an der das haarabschneiden und peitschen vollzogen wurde (eigentlich der ort, wo man ausgeschrien wird, verrufsstatte), ahd.* screiata, *catasta* GRAFF 6, 566, *mhd.* schreiat *mhd. wb.* 2, 2, 216ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 790, *vgl.* SCHMELLER 2, 592. SCHMID 478. GENGLER *stadtrechtsalterth.* 127. *die formen schwanken:* schreiat, schreiet, schreiget, schreigt, schreie, schrei, schrein, schreieit, schreiheit, schraut *u. ä. vorwiegend in süddeutschen gegenden.*

SCHREIGULDEN, *m.:* an den peinlichen rechtstagen gebührt dem knecht des nachrichters, als anklöger den übelthäter zu beschreyen, ein schreygulden. *quelle von* 1670 *bei* SCHM. 2, 592. *s.* schreien 2, *g, δ.*

SCHREIHAFT, *adj.:* schreyhaft, *clamatorius, clamosus* STEINBACH 2, 504; schreyerische, schreyhafte kinder. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 667ᵃ.

SCHREIHAKEN, *m. bezeichnung eines schiffshaken, s.* BOBRIK *naut. wb.* 324ᵇ.

SCHREIHALS, *m.* (*vgl.* schreimaul): *clamator,* ein schreyhals. CORVINUS *fons lat.* (1660) 156ᵃ; *besonders von einem kinde, das viel weint und schreit* ADELUNG. HÜGEL 144ᵃ. HUNZIKER 231. BERND 275: die weiber sind nie zu diesem leidenden ungehorsam gegen einen schreihals zu bewegen. J. PAUL *Levana* 1, 131. *hierzu* schreihälsig, *adj., freier, im sinne von laut und aufdringlich, vorlaut:* ton (der nicht schreihälsig oder arrogant sein musz). KANT 10, 313.

SCHREIHANDEL, *m. laute zänkerei:* die rauf- und schreihändel von Chiozza. GÖTHE 27, 146.

SCHREIHANS, *m. schreiendes, weinendes kind* (*vgl.* schreihals): wie die mutter . . . den schreyhans Wolfgang in den stall setzte, wo er allein geruhig war. V. WEBER *sagen d. vorzeit* 3², 57; *eine bildung wie* faselhans, plappermichel *u. ä.*

SCHREIICHT, *adj. clamosus.* schreyichter, als ein papagey, wenn es regnen will. *Shakespeare, wie es euch gefällt* 4, 1; *s. das folgende.*

SCHREIIG, *adj.: clamorosus,* schraik DIEF. 125ᵇ; der rab ist schraiig und macht mangerlai stimm. MEGENBERG 177, 6; dy schraiigen machthansen. *d. städtechr.* 15, 16, 21; e schreiigi stimm, *kreischende stimme* SEILER 264ᵃ. schreiiger klang, die klarinette hat einen schreiigen ton *u. ä. in gleichem sinne* geschreiig SCHM. 2, 591.

SCHREIJAHR, *n. ausdruck der älteren rechtssprache; unter* schreijahr (*annus reclamationis*) *verstand man die frist von 1 jahr und 6 monaten, nach deren ablauf das gut rechtliches eigenthum dessen wurde, der es in besitz genommen hatte* GRIMM *rechtsalt.* 559. *bei* SCHERZ-OBERLIN 2, 1440 *annus, quo pupillo licebat in jus vocare tutorem, a quo se laesum putaret. s. oben* schreien 2, *g, δ.*

SCHREIKIND, *n. viel schreiendes und weinendes kind; sprichwörtlich:* schreikinder, gedeihkinder. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 342. *s. oben* schreien 2, *b.*

SCHREIKRAUT, *n. ein kraut gegen das* beschreien, *gegen behexung:* hat eine kopfweh, da musz sie von bösen leuten beschrien worden sein, da musz sie mit schreikraut gewaschen werden oben, gewaschen unten, gewaschen hinten, gewaschen vorn, gewaschen in der mitten, gewaschen auf der seiten und allenthalben. ABR. A S. CLARA *närr.* (1713) 4. *gemeint ist galeopsis ladanum,* rothe hanfnessel, schreikräutig (SPIESZ 226), beschreikräutig (REINWALD 1, 11), *auch stachys recta und erigeron acre* (VILMAR 368). *beschriene kinder werden mit dem* beschrei- *oder* berufkraut *beräuchert oder man setzt den gegenzauber dem bade der kinder zu. vgl. oben* berufkraut *theil* 1, *sp.* 1533.

SCHREILAUT, *m.:* dabei immer in die (*beim fechten*) herkömmlichen schreilaute auszubrechen. GÖTHE 24, 231.

SCHREILEUTE, *plur., s.* schreimann.

SCHREILICH, *adj. clamosus* (*in älterer sprache*):

schrailich gloret. O. V. WOLKENSTEIN 33, 2, 24.

der verengerten bedeutung von schreien = *weinen, jammern folgend:* schryelich, *flebilis;* bedruevet *vel* schryelic DIEFENB.-WÜLCKER 845; dat jemerlich ind schrielich was anzosien. *d. städtechron.* 14, 913, 10 (*Köln*); schreyelig, g'schreyerlig, *weinerlich* STALDER 2, 351.

SCHREILING, *m. schreier, von kleinen kindern, die viel weinen und schreien:* dem andern schreyling mit musz, wie den rappen das maul stopfft unnd mest. FISCHART *Garg.* 47ᵃ; klopffet an die kammer, so schweigen die andern junge schreiling so lang still, bisz sie es vergessen. 43ᵇ; dieser durstig schreyling. 106ᵇ. *als ausdruck der gaunersprache für ein junges kind bei* PHILANDER 2, 638 (1650).

SCHREIMANN, *m. ausdruck der älteren rechtssprache:* ist daz ein man wunt wirt bynnen wichbilde unde schriet daz

gerufte *(den notschrei, zur versammlung der nachbaren und ergreifung des übelthäters)*, unde vehet her den man, unde brenget en vor gerichte mit handhafter tat, unde hat her des sine schreiman selp sebent. *sächs. weichbildrecht p.* 25. *es sind also zeugen und helfer bei der klage; plural auch* schreileute: noch demmole das der cleger den man in hantbafftiger tat mit geruffte unde geczugnisse syner schreylute vor gerichte nicht brocht hat. BERNEND *Magdeburg. fragen* 3, 2, 1. FRISCH 2, 226°. *vergl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 491 *und oben* schreien 2, *g*, *δ*.

SCHREIMAUL, *n.* (*vgl. oben* schreihals), *im wortsinne:* er hat ein wahres schreimaul, jemandem das schreimaul stopfen *u. ä. gewöhnlich auf personen bezogen im sinne von 'schreier':* schraimaul, geschraimaul, *mensch der viel oder auch stark schreiet* SCHM. 2, 591; *hierzu* schreimäulicht, -ig, *adj. in entsprechender bedeutung, s.* SCHMELLER *a. a. o. in grober rede wird* schreimaul *auch auf kleine kinder bezogen, die viel weinen und schreien.*

SCHREIN, *m. behälter, schrank; altes lehnwort aus dem lat.* scrinium, *ahd.* scrini, *n. scrinium, capsula* GRAFF 6, 581, *mhd.* schrin, *n. m. mhd. wb.* 2, 2, 271°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 799, *altnord.* skrin, skrini, *n., ags.* scrin, *n., altfries.* skrin, skren, schren RICHTHOFEN 1033°; *erhalten ausser im deutschen im dän. schwed.* skrin, *engl.* shrine, *nld.* schrijn (schrijne, *scrinium* KILIAN). *auf roman. gebiete vergleicht sich ital.* scrigno, *schubkistchen, franz.* écrin (KLUGE). *der gebrauch des wortes ist im ags. und besonders im altnordischen fast ganz auf die kirchliche sphäre beschränkt; wahrscheinlich kam das wort mit der kirchlichen mission zu den germanischen stämmen und bezeichnet zunächst die behälter für cultusgegenstände, besonders für reliquien. diese thatsache spricht gegen die ansicht* FRANCKS, *der im etym. woordenb.* 867 *wegen der nd. und nld. nebenform* schrên (schrain, schrên WOESTE 231°; scrin, scren, schrien, *scrinium* DIEF. 521°; in einen sgrene. GRIMM *weisth.* 3, 200) *ein älteres verwandtschaftsverhältnis zum lateinischen worte annimmt (wie schon* ADELUNG).

gewisz nicht von scrinium *abgeleitet, wie* J. GRIMM *wollte, ist das merkwürdige* screuna, screona (*lex sal.* 13, 5. 27, 22 *und* 23. *lex Fris. add.* 1, 3. *lex Saxon.* 33), *womit ein unterirdisches, verschlieszbares gemach (hochd.* tunc, *altn.* jardhús) *bezeichnet wird, in dem die mägde arbeiten* J. GRIMM *kl. schriften* 7, 28. 8, 233. MÜLLENHOFF *bei* WAITZ *altes recht d. sal. Franken* 292. WACKERNAGEL *kl. schrift.* 3, 337 *fg.* 407. DIEZ *etym. wb.*⁴ 574. *im nhd. ist das neutrale geschlecht völlig durch das masc. verdrängt* (BLUMER *geschlechtswandel der lehn- u. fremdwörter* 56, *als neutr. verzeichnet im cimbr. wb.* 229°). schrein *m., scrinium* SCHOTTEL 1109. *im älteren nhd. tritt das wort ziemlich zurück (belegt unten aus* GEILER VON KEISERSBERG, H. SACHS *im eigentlichen sinne, im bildlichen sinne bei* LUTHER, WECKHERLIN); MAALER *verzeichnet* schrein *nicht, aber* schreiner. *als landschaftlich bezeichnet es* STEINBACH 2, 503. *bei* FRISCH 2, 225ᵇ *in eingeschränkter bedeutung:* schrein, *m., ein kasten, scrinium, darein man absonderlich die kostbarkeiten legte und verwahrte.* ADELUNG *bezeichnet es als 'ein im hochd. ungewöhnliches nur noch in einigen provinzen, sowol Ober- als Nieder-Deutschlands übliches wort, welches einen kasten, eine kiste, eine lade, ingleichen einen schrank bedeutet.' über die jetzige verbreitung des wortes (im sinne von* schrank, schränkchen, spind, lade *u. a.) in den mundarten geben die idiotica keine sichere auskunft. im bair. tritt es nach* SCHM. 2, 607 *zurück gegen sinnverwandte ausdrücke wie kiste, kasten, lade, schrank; vgl. noch cimbr. wb.* 229°. ZINGERLE *lus. wb.* 50°. *in md. gegenden ist* schreinchen *in verengerter bedeutung erhalten und bezeichnet ein mit zuckerzeug gefülltes holzschächtelchen.* REGEL *Ruhlaer mundart* 268; schreinchen, *schachtel* FRISCHBIER 2, 316° (*der es selbst allerdings in dieser bedeutung nicht gehört hat*); *auch* JACOBSSON 4, 49° *verweist unter* schrein *auf* schachtel. *der heutigen umgangssprache ist das wort fremd in der gewöhnlichen bedeutung von schrank, schränkchen (s. unter* 3); *vertraut ist uns das wort für reliquienbehältnis, einfassung eines flügelaltars und diesen selbst, und in dichterischer sprache für sarg.*

1) *behältnisse zur aufbewahrung von gegenständen des cultus, besonders von reliquien, gewöhnlich reich verziert* (reliquien-, heiligenschrein): vele unde mannigerleie gulden unde sulver unde elpenbene scrineken mit mennigerleie hilgedom. *deutsche chroniken* 2, 603, 16; dat grote sulverne scryn sunte Cosme et Damiani, s. Magnus schrin in Norderland. SCHILLER-LÜBBEN 4, 138°; en wiste nement, wat hilligdomes by namen were an deme sulven olden schrine vorschreven. *d. städtechron.* 17, 517, 1; mit dem hilgen sacramente unses hern Jhesu Christi und unser lever vruwen schrin. 7, 412, 24; er kam ouch gein Haselo und det sant Florencien schrin ufbrechen. 8, 483, 9, *vgl.* FRISCH 2, 225°. *von flügelaltären, die sich schliessen lassen* (altarschrein), *dann überhaupt von jedem ein gemälde oder eine plastische darstellung einschlieszenden altar, auch von bildstöcken, in neuerer sprache:* vor einem bunten schreine der muttergottes angelangt. C. F. MEYER *Jenatsch* 38. *frei in schönem bilde:*

> wenn Eos die blöde, mit glühendem schein
> die teppiche röthet am heiligen schrein,
> und hinter dem teppich das liebchen hervor,
> mit röthrem wangen, nach Helios thor,
> nach gärten und feldern mit sehnsucht hinaus
> die blicke versendet. GÖTHE 40, 378.

zur bezeichnung der behältnisse römischer ahnenbilder: hernach stellen sie sein bildnisz an dem scheinbarsten orte des hauses auf, und schlieszen es in hölzerne schreine ein. LESSING 11, 194. *in ähnlicher anwendung:* schön ist die rolle (*ein portrait*), und es soll sogleich ein feiner schrein dazu gezimmert werden, der es vor staub und vor der luft bewahrt. TIECK 2, 102.

2) *übergehend in die bedeutung von sarg, zunächst von solchen, die heilige oder verehrungswürdige gebeine aufnehmen, dann im allgemeineren gebrauche:* sarh scrine, hibkar, *loculum* GRAFF 6, 581; schrijne, dood-kiste, *capulus* KILIAN;

> si namen daz gebeine
> clar unde also reine,
> wiz also ein gevallen sne. —
> vermahten ir in schrine
> beslozzen, wol bewunden. *Elisabeth* 5588;

bei KÖNIZ: spannuwe schrine unde lade, wordin da bereit, daz furstliche gebeine dar in geleit wol bewart unde beslozzin. 62, 27, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 138°. *von Muhammeds sarg:* do vermahtent sü Machemetz lip in einen yserin schrin. *d. städtechron.* 9, 534, 16; todtenschrein, *locucium, capulum, urna alias* sarg STIELER 1930. *im sinne von sarg wird* totenschrein *oder auch das einfache* schrein *noch in gehobener rede gebraucht:*

> der tischler bringt den schwarz gebeizten schrein;
> er wird hineingelegt. RABLER *fabelleso* 534;
> und als sie traten zur kammer hinein,
> da lag sie in einem schwarzen schrein.
> UHLAND *gedichte* (1864) 237;
> da ruft der blutfleck sie empor vom schrein,
> und wandeln musz sie an der schauerstätte.
> GEIBEL 1, 180.

nach CAMPE *bezeichnet man in manchen gegenden mit* schrein *'die hölzerne einfassung eines grabes, welche einem oben offenen kasten gleicht, oft aber auch oben verschlossen ist, und welche an den vier seiten mit angeschriebenen oder eingeschnittenen bibelversen, leichentexten u. ä. versehen ist.'*

3) *in allgemeiner anwendung verschlieszbares behältnis zur aufbewahrung von kleinodien, schmuck, geld, kleidern u. s. w. in der entwickelten neuhochd. schriftsprache nur in gewählter ausdrucksweise gleichbedeutend mit schrank, also als aufrecht stehendes oder an der wand hängendes behältnis (im sinne von kiste, lade ist es nicht mehr gebräuchlich), sonst in engerer bedeutung von einem durch material, kunstvolle arbeit oder inhalt kostbaren hangenden behältnis, besonders auch von einem aus alter zeit stammenden:* scrine, *taberna* GRAFF 6, 581; *scrinium*, schrein, kist *vel* behaltnisz DIEF. 521°; *archa*, arke, schrin, caste, lade *nov. gl.* 32°; ein schrein, kisten, laden, *scrinium* CALEPIN *dict.* 570; *scrinium*, ein schrein, ein schranck CORVINUS *fons lat.* 578 (1660); archen oder laden oder schrein MEGENBERG 338, 16, *zur aufbewahrung von hab und gut, kleidern, geld, besonders von kleinodien; formelhaft:* an sinu skrine ieftha an sinu skate. RICHTHOFEN *altfries. wb.* 1033°; taten do ir schrin uf und gabn im ir oppher: golt, wirûch und myrren. SCHÖNBACH *pred.* 1, 154, 12; unnd haben uffgeschlossenn ire schryn, unnd haben jm geopfferet die goben, namlich gold, wyrhouch unnd myrrhen. KEISERSBERG *post.* 1, 18° (und theten ire schetze auff. LUTHER); gelt in den schrein legen. STIELER 1930; sie eröffnet den schrein, ihre kleider einzuräumen. GÖTHE 12, 143; in ihren schreinen sammelte sich das geld. FREYTAG *bilder* 1, 292;

> dô wart ûz schrînen gesuochet guot gewant. *Nib.* 275, 1;
> mit edelem gesteine ladet man ir diu schrîn. 489, 1;
> ir tiuschez silber vert in minen welschen schrîn.
> WALTHER 34, 11;

do stal he ein scrin der konniginnen,
dar vingerlin vele was enbinnen.
GERHARD V. MINDEN 103,17;

behielt ich mir zu hinterhut
ein summa gelts in einem schrein.
H. SACHS 2 (1570), 2,106ᵃ;

(die hausfrau)
sammelt im reinlich geglätteten schrein
die schimmernde wolle, den schneeigten lein.
SCHILLER 11,309;

und heute noch, verwahrt im edlen schrein,
erhältst du gaben, die du nicht erwartet.
GÖTHE 9,274;

vielleicht verbirgt
sich wünschenswertheres im reichen schrein. 300;

stellt's hier nur immer in den schrein.
ich schwör euch ihr vergehn die sinnen. 12,140;

(der geizige spricht:)
ich eiferte für kist' und schrein. 41,48;

in alle taschen blickt' ich ein,
durchsichtig war mir jeder schrein. 215.

zur aufbewahrung von lebensmitteln: 1 schryn mit botter, en schrin, dar me spise in deit. SCHILLER-LÜBBEN 4,138. *gefüllter* schrein *zeigt wohlstand, leerer armuth an:*

sô ist gelesen mir der win
und sint gefüllet mir diu schrin. *Helmbrecht* 1400;

da ez was ir meiste pin,
daz si die kasten und die schrin
elliu lær dâ funden. OTTOKAR *reimchron.* 31039;

wenn der schrein ist leer, ist das sparen schwer. WANDER *sprichw. lex.* 4,312. *der* schrein *ist kunstvoll gearbeitet:* schrein von eingelegter arbeit, *scrinium opere intestino seu vermiculato factum;* fürstenschrein, *scrinium superbum, auro, vel gemmis pretiosum* STIELER 1930; geschnitzer schrein. *mit bezeichnung des stiles, nach dem er gearbeitet ist:* gothischer schrein. *der* schrein *als verschliesszbares, sicherndes behältnis:* schrein verschlieszen, verschlossener schrein. STIELER 1930; up einen getreuwen, verwarlichen ordt als in der kerken to Ankem in einen sgrene verslotten. GRIMM *weisth.* 3,209;

die knecht begunden sturzen
manic schrin unde kisten.
ob si den sluzzel vermisten,
des enahten si kleine. OTTOKAR *reimchron.* 29354;

sicher als in einem schrine.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 25,6:

Alhait, liebu dienarin mein,
nim die schlüssel zu dem schrein. *fastn. sp.* 501,25;

ich hab daheim ein kleinen schrein
beschlagen und versperret wol.
SACHS 2 (1570), 2, 105ᵃ;

wie kommt das schöne kästchen hier herein?
ich schlosz doch ganz gewisz den schrein.
GÖTHE 12, 143.

daher sprichwörtlich: wein hat einn offnen schrein. FRANCK *sprichw.* 2, 38ᵃ. schrein *zur aufbewahrung von urkunden* (s. schreingut, -halter, -herr, -pfand, -schreiber, schreinsbuch, -meister *und* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 65): aber der schrein war meinem bruder von werth. er enthielt documente von seltener wichtigkeit. GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 111. *vergl. oben* erzschrein *theil* 3, *sp.* 1099. *daher* ûf das schrin geben, *urkundlich geben:*

mit siner richeit manicvalt
gap er eg rehte ûf daz schrin,
daz der bâbest solde sin
des gostifts schirmêre. *Heinrich u. Kunigunde* 1875.

bücher im schrein:

in deme scrine plach ok eyn hillich buk to wesen.
ÖSTERLEY *nd. dichtung* 52.

zahlreiche zusammensetzungen bezeichnen die bestimmung des schreines: briefschrein, *archivum;* rechtsschrein, *scrinium monumentorum, et ubi acta forensia conduntur* STIELER 1930; bücher-, geld-, kleider-, schriften-, silber-, speiseschrein KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2,663ᵃ; kirchen-, zechschrein, *zur aufbewahrung der kirchengelder* SCHM. 2, 607; *mhd.* soumschrîn, leitschrîn *mhd. wb.* 2, 2, 217ᵇ.

4) *in bildlicher anwendung; über den mannigfaltigen gebrauch der alten sprache s. mhd. wb.* 2, 2, 217ᵇ. LEXER *mhd. wb.* 2, 799. SCHM. 2, 607. *von dort verwandten bildern lebt besonders der* schrein des herzens *fort, das innerste, verschlossene, bergende bezeichnend:* hertzens-schrein, *l'intimo, il fondo del cuore* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 663ᵃ;

dem offen sein
all hertzen schrein,
gräb, tadelhafftig, swach, gût vein,
das er dorein
sicht allerley gedencke. O. V. WOLKENSTEIN 100,2,2;

freunntlicher plick
wundet sêr meins hertzen schrein. 76,1,2;

ir allerliebste pule mein,
schliszt auf gen mir eurs herzen schrein.
fastn. sp. 149,30;

begehrest du dasz Christ zeuch bey dir ein,
so mach dein hertz von allen sünden rein,
so ist es jhm ein angenehmer schrein.
WECKHERLIN (1648) 309

(hier, am schärfsten aber in der unten folgenden stelle aus dichtung und wahrheit tritt die vorstellung des altarschreines hinzu);

ach mein hertzliebes Jesulein,
mache dir ein rein sanfft bettelein,
zu ruhen in meines hertzen schrein. SCHUPPIUS 191;

wollt' lieber eine zwiebel anbeten
bis mir die thrän' in die augen träten,
als öffnen meines herzens schrein
einem schnitzbildlein, querhölzelein. GÖTHE 13,82;

alle rechte sollen im schrein seines hertzens sein. LUTHER 6,493ᵇ, *vergl. tischreden* (1568) 247ᵃ; (*sie sind*) in dem schrein des hertzens gottes (wie man pflegt zu reden) erwehlet gewesen. GRETTER *ep. Pauli an die Römer* (1566) 521; dasz sie wohl verdiente, in dem schrein des herzens eine zeit lang als eine kleine heilige aufgestellt zu werden. GÖTHE 25, 109. *andere bildliche wendungen:* so ungestalt es wär eynem groben pauren genûg gewesen, aber in synnen und weltlichen rechten eyn schrein der kunst von allen weisen gehalten was. STEINHÖWEL *decam.* 390, 14 *Keller;* zum schrein der mystischen einheit im allgemeinen begriff. HAMANN (1824) 6, 7;

hab ich verzeichnet bald in der gedechtnus schrein.
WECKHERLIN *ged.* (1648) 764.

obscön:

obe mir ult der minnen schryn
beslozzen were von minem man.
KELLER *altd. erzähl.* 250, 9.

SCHREINCHEN, *n., dim. zum vorigen,* juwelenschreinchen ADELUNG *unter* schrein. schreinchen, *abgesehen von dem allgemeinen sinne zur bezeichnung der nebenlade in einer kiste* KEHREIN 368.

SCHREINEN, *verb., s. unter* schrinnen.

SCHREINER, *m. tischler, mhd.* schrînære LEXER *mhd. handwb.* 2, 800, *zu* schrein, *m. gebildet und mit erweiterter bedeutung, wie* tischler: *scrinarius,* schryner DIEF. 521ᵃ; schreiner, tischmacher, *arcularius* DASYPODIUS; schreyner, *faber lignarius, abietarius, arcularius, faber arcarius, cistarius, capsarius* MAALER 362ᵃ; schryner oder tischmacher, *lignarius faber* 362ᵇ; schreiner, *un menuisier* HULSIUS *dict.* (1616) 280ᵇ; *capsarius,* ein schreiner, tischer CORVINUS *fons lat.* (1660) 118ᵃ; *scriniarius,* ein schreiner, tischer 578ᵃ; schreiner, *m. faber cistarius* SCHOTTEL 1409; kästner, der, *alias* schreiner, *et* tischer STIELER 934; schreiner (der, *pro* tischler), *scriniarius* STEINBACH 2, 503. FRISCH *misbilligt den gebrauch des wortes, höchstens dürfe man es für verfertiger von 'köstlichen kästen' verwenden (nach der im nhd. eingeschränkten bedeutung von* schrein). *nach* ADELUNG *im oberdeutschen gangbare bezeichnung des tischlers, und von hier aus in das hochdeutsche aufgenommen. in zusammensetzung,* kunstschreiner, grob- *sive* lumpenschreiner STIELER 1930; dorfschreiner KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2,663ᵇ. *das wort ist dem nd. durchaus fremd (nur ein mnd.* scrînmâker *ist bezeugt, vgl. nld.* schrijnwerker), *ebenso bieten die nordischen sprachen und das englische nichts entsprechendes (dän.* snedker, *schwed.* snickare, *isl.* snikkari, *engl.* joiner). *zu dän.* snedker *vgl.* schnitcher *in der unten angeführten stelle des* COMENIUS. schreiner *ist eine wesentlich oberdeutsche bezeichnung, vgl.* SCHM. 2, 607. BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 1, 297, 470. TOBLER 400ᵃ. HUNZIKER 231; *doch auch in Mitteldeutschland ist hier und da* schreiner *häufiger als* tischler; *z. b. in Salzungen nach* HERTEL *thür. sprachsch.* 221:

schrînær und die dâ machent vaz. OTTOKAR *reimchr.* 65689;

darzuo sesslar und fässlar macher und schriner.
teufels netz 11171;

ein schreiner der holtzs genug hett umb aunst
das edel wer nach seines hertzen lust. *fastn. sp.* 1339;

dergleich schreiner und zimmerleut
müssen arbeiten morgn wie heut.
SACHS 19, 165, 19 *Keller-Götze;*

da erstach ein schreiner . . einen gesmeidmacher. *d. städtechr.* 11, 590, 7 (*Nürnberg*); auch so soll ein paumeister bestellen und sein abrede haben mit einem schreinner. TUCHER *baumeisterb.* 108, 27; liget allein an dem, das der schreiner guett dürr holtz darzu nehme. PAUMGARTNER *briefw.* 94; wie die schreiner, wenn sie das liecht ertrencken. FISCHART *groszm.* (1607) B 4; der tischer (kistenmacher, schnitcher, schreiner) behübelt die breter mit dem groszem höbel, und kleinen höbel,

fuget und spannet (dinget) sie mit klammern zusammen (setzet sie in die leisten), leimet sie aneinander mit leim, und bestreichet sie mit fernisz. COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) 530; mester Klipperling, wollbestellter schreiner des weitberühmbten dorffes, Rumpels-kirchen. GRYPHIUS *Peter Squenz* 6 *neudr.* (*im personenverzeichnis* tischler); der schreiner oder tischler. ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 444.

SCHREINERARBEIT, *f.*, *sowol die thätigkeit als das hervorgebrachte bezeichnend:* wo wird man einen prächtigen tempel oder kirchen forderist in dem werthesten Teutschland antreffen oder finden, die nicht mit der schönen tischler- oder schreiner-arbeit pranget. ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 446.

SCHREINEREI, *f. das handwerk, die thätigkeit des schreiners:* etwas von der schreinerey verstehen können. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 663*; da hat er seine schreinerey wieder im kopf. KLINGER *theater* 2, 139. *der einzelne betrieb:* in dem hause ist eine schreinerei mit dampfbetrieb *u. d. das hervorgebrachte werk:* künstliche schreinerey, *opus vermiculatum, et scito emblemate factum* STIELER 1930.

SCHREINEREISEN, *n.*, schreinermeiszel, *werkzeug des schreiners* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 663*.

SCHREINERGESELL, *m.* KRAMER *a. a. o.*

SCHREINERGEWERK, *n.:* hobelbank, säge, stemmeisen, und was sonst zu zimmer- und schreinergewerk gehört. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 1, 136.

SCHREINERHANDWERK, *n. l'estat de menuisier* HULSIUS *dict.* (1616) 289*; das schreinerhandwerk erlernen, treiben.

SCHREINERHOBEL, *m. runcina*, ein groszer tischer- oder schreinerhobel CORVINUS *fons lat.* (1660) 556*

SCHREINERHOLZ, *n. holz, das zu tischlerarbeiten geeignet ist* CAMPE.

SCHREINERMEISZEL, *m. gehört zum handwerkszeug des schreiners* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 663*, *s.* schreinereisen.

SCHREINERN, *verb. tischlerarbeit machen* STALDER 2, 351. TOBLER 400*.

SCHREINERWARE, *f. vom schreiner hergestellte gegenstände* CAMPE.

SCHREINERWERK, *n. alias* tischlerarbeit, *opus intestinum* STIELER 2557; *auch das handwerk bezeichnend:*

so wer mein schreinerwerck umbsunst.
AYRER 1867, 11 *Keller.*

SCHREINERWERKSTATT, *n.* schreyner werckstat, *l'ouvroir d'un menuisier* HULSIUS *dict.* (1616) 289*.

SCHREINERZEUG, *n. handwerksgeräth des schreiners* HULSIUS *dict.* (1616) 289*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 663*.

SCHREINGUT, *n. nach* SCHERZ-OBERLIN 1439 *von solchen gütern, deren documente in archiven aufbewahrt wurden* (*s.* schrein 3), *im gegensatze zu* briefgütern.

SCHREINHALTER, *m. archivarius* STIELER 740; *über* schrein, *m. als aufbewahrungsort für urkunden s.* schrein 3. *die fruchtbringende gesellschaft, die sich eines* erzschreinhalters *erfreute, verschaffte dem worte ein kurzes leben.*

SCHREINHERR, *m. archivar* SCHERZ-OBERLIN 1439 (*s.* schrein 3).

SCHREINLEIN, *n.*, *dim. zu* schrein, *m. arcula, scriniolum;* kleinodschreinlein, *scriniolum mundi muliebris, et cimeliorum* STIELER 1930; juwelen-, schreibschreinlein KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 663*;

wie, wenn mein gast ein schreinlein kleyn,
fast voller bey und kisselstein,
als ob kleinater weren drin. SACHS 14, 164, 2.

SCHREINMACHER, *m. tischler, schreiner, scrinarius,* schrynmacher DIEFENB. 521*; *nd.* schrindemeker SCHILLER-LÜBBEN 4, 138*. *vgl. nld.* schrijnwerker; schrijwerker, *tischler* MÜLLER-WEITZ *Aach. mundart* 223.

SCHREINMEISTER, *n.*, *s.* schreinsmeister.

SCHREINPFAND, *n. ein bewegliches pfand, das im schrein* (*s.* schrein 3) *verwahrt werden kann:* nemlich die man tragen oder fuhren kan, welche nit essende pfand seyn. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1430.

SCHREINSBUCH, *n.:* (*schreinsbücher,*) *'in welche alle auf die liegenschaften (eines kirchspiels) bezüglichen verdusserungs- und belastungsgeschäfte . . . durch die* schrynsschreibere *eingetragen wurden'.* GENGLER *stadtrechtsalt.* 65.

SCHREINSCHREIBER, *m.:* *'unter den civil-bedienten, bei den einkommen (redituum) der stadt Cöln am Rhein sind die* schrein-schreiber *die ersten, qui curant scrinia'* FRISCH 2, 225*; *s.* schreinsschreiber *unter dem vorhergehenden stichworte.*

SCHREINSMEISTER, *m. unter verschlusz und obhut der* schreinsmeister *standen urkundenschreine z. b. von kirchspielen:* schrynsmeysteren, die zo der zyt bi dat schryn gekoren (*sind*). GENGLER *deutsche stadtrechtsalterth.* 65.

SCHREINWERK, *n.:* schrein-werck, *scrigni d'ogni sorte* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 663*. *nld.* schrijnwerk, *tischlerarbeit, s. oben* schreinmacher.

SCHREIPUPPE, *f. eine puppe, in deren innern eine vorrichtung ein quietschen, ähnlich dem kindergeschrei hervorbringt, wenn man auf die betreffende stelle drückt.*

SCHREIRUF, *m. lockruf des jägers, mit dem er auf den schrei des hirsches antwortet:* hört der jäger abends oder morgens einen hirsch schreien und zwar weit von ihm, so gebrauche er gleich den schreiruf, damit der hirsch zum fortschreien gereizt wird. TRÖNGEN *weidm. pract.* 24.

SCHREISACK, *m. grobe bezeichnung eines schreienden kindes* (*wie* schreihals). BERND 275.

SCHREISELIG, *adj.:* als gegensatz des beweglichen, schwätzenden, schreiseligen volkes. GÖTHE 27, 148.

SCHREISZEN, *verb.* (*Schweiz*), schryszen, *reiszen, in zusammensetzung* ab-, ver-, zerschreiszen: dgringen abschrisze, *die köpfe abreiszen.* GOTTHELF *Uli d. knecht* 69 *Vetter;* schreiszen, schryszen, *besonders ein mädchen zum wein ins wirtshaus führen, wobei gewöhnlich erst die sprödigkeit der mädchen überwunden werden musz, der bursch, der es thut, heiszt* schryszer, *das führen zum wein* schrysz, *m.*, schryszete, *f.* STALDER 2, 351 (*vgl. goth.* disskreitan, *zerreiszen*). *das wort scheint anderen mundarten fremd zu sein.*

SCHREITBAR, *adj. was geschritten werden kann:*

o klein,
und jedem könig schreitbar, ist der schritt
zur spur Kambyses. STOLBERG 4, 221.

SCHREITELN, *verb., weiterbildung zum folgenden, unsicher gehen, z. b. von betrunkenen.* HERTEL *thür. sprachsch.* 221.

SCHREITEN, *starkes verbum, abgemessen gehen, mhd.* schriten *mhd. wb.* 2, 2, 218*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 801, *ahd.* scritan GRAFF 6, 577, *altsächs.* skridan, *altfries.* ur-skrida, *überschreiten* RICHTHOFEN 1115*, *ags.* scridan, *altnordisch* skrida. *im gothischen ist das wort nicht bezeugt. entsprechungen ausserhalb des germanischen unsicher* (*zu vergleichen ist wol littauisch* skrindu, skridau, skrisiu, skristi, *fliegen, schnell laufen* KURSCHAT 384*, *s. auch* MÖLLENHOFF *altertumskunde* 2, 44, *anmerk.* 1). *das verbum hat die starke flexion bis ins neuhochdeutsche bewahrt,* schreiten, schritt, schritten, geschritten; ich schreite, ich schritt, du schrittest, er schritt SCHOTTEL 595, ich schritte STIELER 1930, *ebenso bei* FRISCH 2, 225*. ich schreitte (*plerumque scribitur* schreite), du schreitest, er schreitt, schreitet, ich schritt, geschritten STEINBACH 2, 513. *im bair. auch mit schwachem prät.* schreitet SCHM. 2, 612; *so auch merkwürdiger weise bei* HERDER *zu belegen:* die starke unwankbare hüfte, die bis an die gränzen der welt geschreitet. HERDER 4, 67 *Suphan. stark im schweiz.* schrite, schritt, g'schritte HUNZIKER 231. *nd.* schriden, schriën *brem. wb.* 4, 696. DÄHNERT 414*. DANNEIL 187*, schriden, *präs.* schrid, schriddst, *prät.* schred MI 77*, schride, schridst, schridt, schrêd, schrêdst, schrêd, *part.* schrêden, schriiden TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 147*, *nld.* schrijden, *dän.* skride, *schwed.* skrida, *engl. dial.* scride. *dem engl.* to stride, *schreiten entspricht nd.* striden, strien. SCHULLER *beiträge zu einem wb. der siebenb.-sächs. mundart* 60 *bezeugt* schriden *mit der bedeutung* 1. *schräge über ein tiefes gleis fahren,* 2. *die speichen eines rades schief richten. schweiz.* schreiten (*wol schwaches verbum, vgl. ahd.* screitan, *divaricare*) *bezeichnet nach* STALDER 2, 351 *schräge schneiden, 'vorzüglich von breteren böden'; hierzu* schreitlingen, *in schräger richtung,* schreiti, *f. schräge,* schreiti, *n. schrägemass.*

1) *die bedeutungsentwicklung des wortes ist sehr bemerkenswert, alte und neue sprache stehen in scharfem gegensatze. der begriff des wortes ist in neuerer zeit an die fortbewegung des menschen und menschenähnliche bewegung geheftet, die zusammengesetzt ist aus einzelnen bewegungsmomenten* (*vgl.* schritt); *so empfinden wir im gesensatz zu der bedeutung von* gehen *bei* schreiten *besonders das abgemessene, nach umständen das bedächtige, feierliche. daher erklärt* HULSIUS *dict.* (1616) schreiten *durch* schritt thun 289*, ADELUNG *mit 'die füsze zum gehen auseinander thun, einen schritt machen'. man sagt daher:* weit schreiten, *ampliore passu gradi,* enge schreiten, *gradu formi-*

cino incedere STIELER 1930; nicht so weit schreiten können. MAALER *erklärt* schreiten *unter anderm durch grallare. auch wir brauchen* schreiten *gern vom stelzenden gange des storches u. ähnl. vögel. das abgemessene der bewegung tritt scharf hervor in* abschreiten. *während wir beim gebrauche von* schreiten *stets die menschliche bewegungsweise im sinne haben, tritt das wort in ältester sprache uns fast ausschlieszlich in dem sinne gleichmäszig gleitender bewegung entgegen, so wird es gebraucht vom lauf des schiffes: (wenn einer jemanden hinauswirft)* utur skipis bord and anna uthaldene stram, and twa skipu hini ur skridath. RICHTHOFEN 125, 3;

the nako furđor skrêd,
hôh-hurnid skip. *Heliand* 2265;

skriđiat þat skip,
er und þér skriđi,
þótt óskabyrr,
eptir leggisk. *Helgakv. Hund.* II, 30, 1 *Hildebrand;*

ebenso im ags., von der bewegung der wolken: wolcnu scridaþ *Menol. ed. by Fox* 486; *altsächs.* tiscridan *vom zerreiszen des nebels:*

thuo thie nebal tiskrêd,
that giswerk warđ thuo teswungan. *Hel.* 5633;

nacht, licht, gestirn:

suart furdhur skred
narouua naht an skion. *genesis* 285;

skrêd forđ-wardes
swigli sunnun lioht. *Heliand* 5783;

vom dahingleiten der zeit: arscritanem, *exactis (annis)* GRAFF 6, 577; iu thô themo itmâlen tage halpscritanemo. *Tat.* 104, 4;

skrêd the wintar forđ. *Heliand* 197;
that gôr furđor skrêd. 449.

ebenso im ags.: dagas forþ scridun *u. ähnl. vom entgleiten des lebens:*

that im that lif skriđi,
thiu sêola besunki. *Heliand* 5693.

ahd. gascritan *glossiert delabi, collabi,* piscrit *elabe* GRAFF 6, 577; *auf der zinne des tempels spricht der versucher zum Heiland:*

ef thu sis godes sunu, quađ he,
strid thi te erđu hinan. *Heliand* 1085.

vom gleiten des wurms, der schlange: slóđ Fáfnis, þá er hann skreid til vatns. *Fdfnism.;*

(*wyrm*) gewât þâ byrnende gebogen scriđan tô.
Beowulf 2570;

nach SCHM. 2, 612 *findet sich* schreiten *im buch der weisheit (Augsburg* 1485) 114ᵇ *in gleicher weise fur das gleiten der schlange gebraucht. im altnord. wird das menschliche kriechen auf händen und füszen mit* skrída *bezeichnet:* skrída á hendum ok á knjám, á fjórum fótum. *schneeschuh- und eislaufen:* þá skreid Egill at leita Ölrúnar. *Volundarkv.* (*daher* Scritelinni *als volksname, vgl. auch* schrittschuh);

vid eld skal ol drekka
en á isi skrida. *Hávamál* 82, 2 *Hildebrand.*

zu dem uns geläufigen gebrauche überleitend, vom wandeln gespenstischer wesen:

men ne cunnon,
hwyder hel-rûnan hwyrftum scriđađ. *Beow.* 163;
scadu-helma gesceapu scriđan cwômon. 651;
côm on wanre niht
scriđan sceadu-genga. 703;

dann aber im ags. auch allgemein vom menschlichen gange, besonders vom wandern, umherschweifen (vgl. BOSWORTH-TOLLER *s. v.). unsicher ist die bedeutung von* skritan *im Hildebrandslied v.* 63:

dô léttun se érist askim skritan,
scarpên scûrim.

MÜLLENHOFF *erklärt: sie liezen mit eingelegten speeren die rosse dahin sprengen und vergleicht mhd. wendungen wie* si liezen dar gân, dar strichen, si liezen umbe gân mit sper und mit schilde. *in der Wiener genesis erscheint* schriten (*oder* schreiten?) *in dem uns geläufigen sinne, und zwar auf die beine bezogen:*

da ze deme chnieraden da sint si gebogen,
daz si sich leichen suenne si scriten. *fundgr.* 2, 15, 1;
daz si sich leichen swenne so si schreiten.
6, 30 *Diemer*

(*s. die stelle aus* ALBERUS *unter* 3). *vgl. das schwache verbum ahd.* screitan, *divaricare* GRAFF 6, 577.

2) *im mhd. ist die alte bedeutung fast ganz geschwunden, vom dahingleiten des pfeiles braucht es noch* H. v. NEUSTADT:

als der pfil ouf in schreit. *Ap.* 4324.

entschwinden des tages:

dô was der lange tac geschriten
enwec uns ûf die nône. *troj. krieg* 166ᵃ.

die uns geläufige bedeutung des wortes hat sich dagegen festgesetzt. im älteren nhd. ist ein zurücktreten des verbums zu beobachten, bei LUTHER *ist es selten, bei* H. SACHS *ist nach* SHUMWAY (*das ablautende verbum bei H. Sachs* 31) *nur zweimal* überschreiten *belegt. in neuerer sprache ist* schreiten *ein wort gewählter ausdrucksweise und begegnet daher fast ausschlieszlich in gehobener rede.*

3) *vom menschlichen gange: passare,* schriten, schreiten, schriden DIEFENBACH 415ᵃ, schriten, schrieten *novum gl.* 282ᵃ; schreytten, *ingredi, grallare, transgredi, praetergredi, supergredi* MAALER 362ᵃ; gehen, gon, gahn, schreiten, ziehen. HENISCH 1426, 41; indem ich schritt, *dum gradiebar* STEINBACH 2, 513. *als thätigkeit der beine (s. die unter* 1 *am ende angeführte stelle):*

die beyn die kundten nicht mehr schreiden.
ALBERUS *fabeln* 10, 72.

das feste, abgemessene, würdevolle, feierliche des ganges tritt je nach den umständen hervor:

(*der chor*) der streng und ernst nach alter sitte,
mit langsam abgemesznem schritte,
hervortritt aus dem hintergrund,
umwandelnd des theaters rund,
so schreiten keine irdschen weiber. SCHILLER 11, 243;

parodierend: nd. schrît (*oder* strît) as ne pogge in'n mânschin. *das rüstig ausgreifende:*

blitz, wie die wackern dirnen schreiten. GÖTHE 12, 49.

in allgemeinem sinne:

dar nâch gar unlange
sach er ûz dem walde schriten
über daz velt her witen
ein gebûren. *krone* 14785;

sy schrait hin durch daz grüene gras.
liedersaal 3, 244, 113;

vrolich quam der monich geschreden.
HAGEN *chron. von Köln* 1908;

hôch auff den perg
schrait ich gên hoff gar an die tür.
O. VON WOLKENSTEIN 12, 3, 8;

so schreitet und heischt er undenkliche zeit,
der bart wächst ihm länger und länger. GÖTHE 3, 4;

jetzt erst erkenn' ich euren werth, ihr alten,
seit ich auf eurem heil'gen boden schreite. GRIBEL 1, 95;

sie schritt, und sah sich um und winkte wieder. 177;

wo er schritt und wo er sasz, erschien er (*Karl der grosze*) als mann und herr. FREYTAG *bilder* 1, 348; *feindlich (vgl. mhd.* an einen, gegen einem schriten), *im bilde:* dann steht der friedliche mann auf, greift zum gewehr, und schreitet gewaltig gegen die ihn so fürchterlich bedrohenden irrsale. GÖTHE 33, 157, *vgl. unten unter* 4. *im gegensatze zum reiten:* besser gut geschritten als schlecht geritten. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 342;

da schreit' ich, wo ich sonst mein thier liesz trotten.
RÜCKERT (1882) 11, 301.

mit dem accusativ:

wer gesach ie maget schriten
einen schrit sô witen. *krone* 23453;

der Grieche tanzet heldentanz; der Deutsche, der das nicht kann, schreitet dafür heldenschritt. BÜRGER 176ᵇ. einen weg schreiten:

schreitet,
mehr im lauf, als im gemess'nen wandel,
steile felsenwege frohlich abwarts. PLATEN 324ᵃ.

reflexiv: sich einen bruch schreiten. SEUME *spaziergang* (1803) 318. *über einen liegenden* schreiten: süs schreit er uber sü alle, und uber welen er geschreit der stünt uf und schreit dem meister noch uber die vor im logent. *d. städtechron.* 8, 107, 18; *über einen stein:*

wann es lag nu vor mir ein stain,
das ich schreiten wolt hin uber,
ee viel ich vor faulkeit nider. *fastn. sp.* 564, 26.

im mhd. eigenthümlich von auf- und absitzen des reiters:

Achilles ûf dag ros schreit. H. v. FRITZLAR 6338;
David in den satel schreit. *Karlmeinet* 8, 51;
von dem rosse er do schreit. *pass.* 206, 60;

vgl. mhd. ein ros überschriten, *es besteigen.*

4) *von thieren:*

svelch vihe vurscreit,
hine widere man eg treip.
DIEMER *deutsche gedichte* 29, 22;

verfolgt von weitschreitenden hünern.
E. v. KLEIST 2, 14 (1771);

du solt auch mercken, das ein hirsch vil weyter schreit dann ein hinden. MEURER *forstger. oberh.* (1561) 94ᵃ. *sprichwörtlich,* aus der kuhweide schreiten, *eigentlich vom vieh, das über die*

angewiesene weide hinausgeht, dann übertragen, die natürlichen schranken durchbrechen u. ähnl. (*s.* kuhweide *theil* 5, *sp.* 2384): die jungen schreiten offt mit den weydsprüchen (wie man spricht) ausz der kühweyd. Sebiz *feldbau* 565. *Tulifäntchens leises schleichen dem* schreiten *einer mücke verglichen:*

leise wie ein mückchen schritt er
über die gebohnten dielen.
Immermann 12, 40 *Boxberger;*

thiere der fabel:

die wolf screet wider dan Reinaert doe (*zum angriff*).
Reinaert 6961

(*vgl. mhd.* an einen, gegen einem schriten).

5) *von den bewegungen der schachfiguren, so sehr häufig bei* H. v. Beringen.

6) *bildlicher und freier gebrauch:*

triuwe vür untriuwe schreit (*hatte den vortritt*).
pfaffe Amis 25;

durch dein lächeln erweckt, wolkenbewandlerinn!
schreitet der rege fleisz durch das ährengefild.
Hölty 66 *Halm;*

die empörung (*würde*) mit gigantischem haupt
durch diese friedensinsel schreiten.
Schiller *M. Stuart* 1, 6.

in bedeutendem sinne von schicksalsgewalten:

doch mit des geschickes mächten
ist kein ew'ger bund zu flechten,
und das unglück schreitet schnell. Schiller 11, 310;

feste seh' ich froh bereiten,
doch im ahnungsvollen geist
hör ich schon des gottes schreiten,
der sie jammervoll zerreiszt. 361;

so schreiten auch den groszen
geschicken ihre geister schon voran.
Wallensteins tod 5, 3;

in des schicksals furchtbar ernstem schreiten,
im spiel des zufalls. Gerbel 8, 8.

schreiten *der zeit* (*man vergleiche die zu grunde liegende vorstellung in ihrer abweichung von dem unter* 1 *belegten gebrauch der alten sprache*):

ehre das gesetz der zeiten
und der monde heilgen gang,
welche still gemessen schreiten
im melodischen gesang. Schiller 11, 294.

in der musik: gewichtig einherschreitende bässe. *viel gebraucht sind in neuerer sprache freiere wendungen mit präpositionen und localadverbien, wobei die sinnliche vorstellung mehr und mehr verblaszt:* zur sache, zum werke, zum vergleiche schreiten *und ähnliches.* zur zweyten ehe, zur execution. zum urteil schreiten. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 663*; damit der schultheisz zum ersten artieul des hauptweistumbs geschritten. Grimm *weisth.* 2, 362 (1565); ehe und dann er aber zur hauptsachen schreitet. Gretter *erkl. der ep. an d. Römer* (1566) 29; kein menschliches mittel lies ich unversucht — ich musz zu einem teuflischen schreiten. Schiller *kab. u. liebe* 2, 7; man schritt zum werke, und beide freunde hatten viel lust an ihrer arbeit. Göthe 19, 112;

itz schreiten wir zůr nebenzir.
Fischart 3, 1388, 181 *Kurz;*

so können sie doch überall,
nicht freywillig schreiten zur wahl.
Rollenhagen *froschm.* Z 1*.

in anderem sinne und ungewöhnlich: zu ehren schreiten, *in honorem ascendere* Steinbach 2, 513. an die ausführung schreiten, *sie beginnen. in besonderer wendung:* dasz ich mit dem übrigen raub mit euch in gleichen theil nicht schreiten wil. *buch d. liebe* 183*. aus den schrancken schreiten, *extra oleas vagari* Steinbach *a. a. o.;* aber ich bin aus meiner bahn geschritten, ich habe meine gesetze gebrochen. Göthe 17, 370; den jungen aus der bahn schreitenden geistlichen. 19, 99; *anders gewendet:* schon gegenwärtig scheint unsere erzählung auszer den gränzen des glaubwürdigen zu schreiten. 29, 249; *freier:* aus der ordnung schreiten, *exorbitare* Steinbach 2, 513; bei dieser scheinbar aus der regel schreitenden erscheinung. Göthe 54, 38. *wendungen wie die folgenden kann die neuere sprache nicht nachbilden:* begert, man wolt aus dem vertrag nicht schreiten. Luther 1, 144*;

gebn sich in ehlichen stand
und tun daraus nicht schreiten.
Rebhun *Susanna* (*schausp. aus dem* 16. *jh.* 1, 41, 295 *Tittmann*);

auch brieff mit der landschafft auffrichten,
darausz sie schreiten sollen mit nichten.
Ayrer 1726, 17 *Keller.*

ebenso sind der neueren sprache verbindungen mit von *fremd:* von seinem vorhaben schreiten, *sich abwenden, abweichen von dem vorgenommenen* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 663*. übers ziel schreiten, *finem et modum transire* Frisch 2, 225* (*vgl.* überschreiten); *freier und für uns ungewöhnlich:*

der wein zum durst, Venus zur zucht,
wer drüber schreit, hat wenig frucht.
Simplic. 4, 94, 3.

weiter schreiten, *pergere* Frisch 2, 225*; disz zum grund gelegt, schreite ich weiter. Schiller 1, 76; ehe ich jedoch weiter schreite (*in der erzählung*). Göthe 24, 248. *unpersönlich:* dat schridt nêt wider, *die sache kommt nicht vom flecke.* ten Doornkaat Koolman 3, 147*. *gewahlter* fürder schreiten:

wohl erwägend,
wenn die sache fürder schritte,
die gefahren seines reichs. Herder *Cid* 1, 17;

dasz fürder nicht die wahl zu schreiten schien.
Uhland *Ernst* 60.

nach jemandes schritten schreiten, *seinem beispiele folgen:*

allen, ist es nicht zu rathen, die nach deinen schriten schreiten
(*sich zum dritten male verheiraten wollen*).
Logau 3, 84.

SCHREITER, *m., zum vorigen gebildet:* ein weit schreitter, *grallator* Dasypodius;

lasz dich nicht reu'n die wenigen meilen,
durch windweben ein rüstiger schreiter.
Rückert *poet. werke* (1882) 2, 53;

der fuszgänger im gegensatze zum reiter:

der schreiter schreit und der reiter ruft.
Firdusi 1, 286;

vom kameele: da stiegen ab die reiter — von dem rücken der schreiter. *poet. werke* 11, 248. schreiterin, *f., von einer kameelstute:* eine treue reisebegleiterin — eine unermüdliche schreiterin. 11, 492.

SCHREITEUFEL, *m. derbes scheltwort, s. b. für ein unaufhörlich schreiendes und weinendes kind.*

SCHREITFUSZ, *m.* (*pes gressorius*) *an vögeln und schmetterlingen.* Campe

SCHREITMESZ, *n.:* zangen und die groszen schreit und weiten mesz (*zimmermannsgerät*). Tucher *baumeisterb.* 126, 32. *es scheinen maszstäbe gemeint zu sein, s.* mesz *theil* 6, 2134. *schweiz.* das schreiti, *schrägemasz.*

SCHREITON, *m. gellender, unangenehm ins ohr fallender ton:* einen misztönigen läufer und kadenzen voll schreitöne. J. Paul *flegelj.* 3, 135.

SCHREITSTEIN, *m. wie* schrittstein (*s. d.*): stiegen, steg, brugken oder schreytsteynen. Lindener *schwankb.* 152.

SCHREITUNG, *f.* 1) *das schreiten.* 2) *im mathematischen sinne das gleichmäszige zunehmen von gröszen* (*progression*) Campe.

SCHRELUNG, *f.:* schreyunge, *niederd.* schreynghe, *fletus* Dief. 239*.

SCHREIVOGEL, *m. vogel mit schreiender, gellender stimme:* bey vorher angezogenen schrey-vogeln allen aber schreyet das weiblein so gut, als das männlein. Döbel *jägerpr.* 3, 176*. *auf einen lauten schwätzer übertragen:* von den voreltern, die zwar diesen atzlen, speiwkatzen und schreyvogeln, in den inventionen neuwer künsten bey weiten übertroffen haben. Thurneiszer *magna alchym.* (1583) 1, 82.

SCHREIWÄCHTER, *m. nachtwächter.* Birck *ehespiegel* 198.

SCHREIWEINEN, *n.:* schrei-weinen der kinder. J. Paul *Levana* 1, 128.

SCHRELL, SCHRELLEN, *s.* schrill, schrillen.

SCHREMBSPAPIER, *n.* '*heiszt in Österreich fleszpapier*' Jacobsson 7, 274*. schremspapier Schm. 2, 602: nimb schrenzpapyr, und leim daz aufainander. *quelle von* 1529 *ebenda* 609, *vgl.* Klein *prov.-wb.* 2, 142. *s.* schrenz.

SCHREM, SCHREMM, *adj. und adv. schief, schräg; siehe* schräm *oben sp.* 1626.

SCHREME, SCHREMME, *f. klaffende wunde* (*vgl.* schramme) Schöpf 648, schrem, *f. schramme, narbe* Zingerle 50*; *dann aber: kluft, spalt, schmale öffnung, engweg. cimbr. wb.* 229*, *vgl.* schram, schramm, *m. schmales loch, spalteinhau oben sp.* 1626. schrem, *bodenstreifen:* und mer vergunt ein erbar ratt dem Crafft Höfer . . ein schrem ein zu fahen auch vorn an der ein seitten, das sein haus herfur gesetzt wart dem andern haus gleich. Tucher *baumeisterb.* 263, 20.

SCHREMEN, SCHREMMEN, *verb., s. oben* schrämen *spalte* 1626, schrämmen, *durch stosz, wurf oder schusz anstreifen* Klein *prov.-wb.* 2, 141, *eine schräge richtung geben, schräge schneiden*

oder einhauen, vgl. Schm. 2, 601; schremen, *die spitzen des zu geil wachsenden wintergetreides, namentlich des weizens, im frühjahr abschneiden, um das schieszen ins blatt zu verhindern und den halm zur blütenentwicklung zu stärken* Vilmar 369, *vergl.* Pfister 267; schrämen (*unterrheinische bergmannssprache*) *den schiefer durchhauen* Kehrein *nachtr.* 49, *schräge machen, hauen, schneiden* Frischbier 2, 315*; schriemen, *schräg gehen*, zuschriemen, zuschriemsen, *durch schräge richtung den weg kürzen* Anton 3, 8; *vgl.* schrimsen, *mit dem nachrechen in die quere fahren* Schröer 204*. *für das nd. gebiet vgl. brem. wb.* 4, 695. ten Doornkaat Koolman 3, 446*; schrämen, *eine schramme machen* Woeste 231*; schreimeln, schremeln, *mit geschränkten beinen, schräg gehen* Schambach 185*. Dähnert 414* *verzeichnet* schrennen, *schräge schneiden oder theilen.*

SCHRENDE, *f.* (?) *in der gaunersprache ein verschlossener raum (stube, kammer)*; schrendefegen, *ausräumen eines solchen raumes*, schrendefeger, *einbrecher* Avé-Lallemant *gaunerthum* 4, 604. *das wort gehört vielleicht zu* schrande, *das als nebenform für* schranne *vorkommt.*

SCHRENZ, *subst.* 1) *als m., verächtliche abkürzung des namens* Lorenz. Tobler 400*.

2) (*m. n.?*) *löschpapier:* seinem gebrauch nach wird es (*das papier*) in schreibe-, druck-, pack- und lösch-papier oder schrentz eingetheilet. *öcon. lex.* (1744) 2126; *auch die schlechtesten hadern für die papierbereitung heiszen* schrenz *oder* schrenzhadern Karmarsch-Heeren[3] 6, 483. 8, 32; schrenzdeckel, *pappendeckel aus zusammengepresztem fliesspapier;* schrenzpapier, *fliesspapier* Schm. 2, 609, *s. oben* schrembspapier. schrenz *bezeichnet eigentlich zerrissene lumpen, vergl. oben* schranz, *risz sp.* 1644. schrems-, schrembspapier *ist entstellung.*

SCHRENZE, *f.* (*s.* schränze *sp.* 1646).

1) *flacher korb zum wegtragen des mistes u. d.* 2) *schlinge, womit im winter vögel gefangen werden* Klein *prov.-wb.* 2, 141. Schm. 2, 609; *im sinne von schlinge bei* H. Sachs:

> er wird gwisz in der schrentz behangen
> meiner frawen mit einem fusz.
> *fastn. sp.* 4, 31 *neudruck,*

vgl. schranz 3, *sp.* 1645. *der zusammenhang mit der alten bedeutung von* schranz (*risz, spalt*) *ist so zu denken, dasz korb und schlinge mit geschlitzten, aufgerissenen zweigen hergestellt wurden.* Schmeller *a. a. o. führt als dritte bedeutung von* schrenze *an: 'bei den Nürnberger scheibenziehern (klein-messingdrahtziehern) ein gesell, der, weil er eine frau genommen, nicht mehr meister werden kann'. bei den rotgieszern in derselben stadt heiszt ein solcher geselle* korb (Schm. 1, 1287); *diese anwendung gehört also zu der unter* 1 *angeführten bedeutung.*

SCHRENZEN, *verb., s.* schränzen *sp.* 1646.

SCHREPEL, *n.* (?) *steinchen:* er (*Satan*) wirft uns nur mit schrepeln et tamen nos timemus, als er uns mit werckstucken unnd heusern wurff. Luther *tischr. n. Schlaginhaufen* 20 *Preger; es sind steine gemeint, wie man sie zusammenkratzt* (schropen, schrepeln). *vergl. niederd.* schrepsel, *abfall:* dat achterlaet unde dat schrepsel van mynen ghedachten. J. VechE 206, 28.

SCHREPLER, *m. einer, der seine habe und nahrung sich zusammenkratzen musz, armer teufel, bettler:* arm, blosz, ein schrepler, *pauper. phrases Ulneri* (1559) 38;

> arm leut wil niemand sehn noch kennen,
> man thut sie schrepler, betler nennen.
> Eyering (1601) 1, 106;

verächtlich:

> was? solte meine mutter sich
> erzeigen so vorechtiglich
> und diese schrepler sprechen an?
> Haynecctus *schulteufel* 1, 4.

SCHREPPELN, *verb.* (*vgl.* schrappen *sp.* 1648), *zusammenscharren:* wenn du lang geschunden und geschreppelt hast. Luther 4, 403*.

SCHRETE, *m.* (*s.* schrat *sp.* 1649): *incubus*, der schrete, so einen im schlaff truckt. Serranus *dict.* f2*. *in diminutivform* schrettel, schrettele, schrettlein, *n.:* die völcker ehren die schretlen für götter. Franck *wellb.* 5* (1542); *incubus*, das schrettel Thurneisser *magna alchymia* (1583) 2, 43; solche zweige die leute beschützen fur allerley zauberey, und für dem schretel oder alp. *a. weisheit lustg.* 704; auch das schrettlein ein gemachte ursach. Paracelsus (1616) 1, 536 A; alp, oder schrettel, wann er den menschen druckt (so nichts anders als eine kranckheit des geblüts ist). Hohberg *landl.* 3, 1, 225*.

SCHRETZ, *m. in gleicher bedeutung wie das vorhergehende, s.* schrat *sp.* 1649; *im sinne von alp bei* Adelung *und* Campe *aufgeführt.* schretz, *alp, poltergeist* Höfer 3, 114; *in diminutivform* schretzel, schretzlein, *n.:* schretzlein, *n.* der alp, maar. Hulsius *dict.* (1616) 289*; schretzlein, schrötle, *m.* (?), *incubus*, maar, alp. Schottel 1409, *vgl.* Stieler 1914; schretz, schretzel, schretzlein, schrötle, hauszschretzel Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 665*, *vgl.* Schm. 2, 615; *incubus*, das schretzlin. Gersdorf *wundarzn.* (1530) *vocab. infirmitat.;* das vertreibt den höllischen alp und schretzel. *a. weisheit lustg.* 707. schretzlein, *brötchen:* kleine brodt, die man schretzlein nennet, hat viel rinden und wenig brosam. Tabernaemont. *kräuterb.* (1588) 27.

SCHREU, *geflochtener korb, s.* schrot 8, *b.*

SCHREUE, *f. züchtigung, schlag, kopfnusz:* hette ihm billig davor eine husche oder schreue gehöret. *Reinicke fuchs* (1650) 366 (*etwa zu nd.* schroien, *sengen brem. wb.* 4, 698, *niederländ.* schroeien; *auch* senge *für hiebe, schläge begegnet in der norddeutschen volkssprache*).

SCHRICK, SCHRICKEN, *s.* schreck, schrecken.

SCHRIEM, *adj. und adv., schräge, s.* schräm *sp.* 1626 *und vgl. noch:* schrieme (die, *silesiace, aliis* schefe, schrege) *obliquitas;* er lief die schrieme, *oblique currebat;* schriems, *adv. oblique* Steinbach 2, 513. schrims, quer zu, *in gleichem sinne* der schrime (*gen.*); schrimen, *schräg zuschneiden in der richtung;* schrimweg, *abkürzender weg* Weinhold 87* (*s. oben* schremen); schriems über an die afrikanische küste. Lohenstein *Arm.* 2, 1123; hierauff stieszen sie (*die falken*) schriemwerts mit vorgestreckten klauen auff die niedrigen reiger. 1, 88.

SCHRIEZEN, *verb., spritzen mit ganz feinem strahle, ein mitteldeutsches wort; die* schrizbükse *ist eine kleine spritze, ein kinderspielzeug* Albrecht 206*. schritz *ist der feine spalt, der den strahl hervorbringt:* wider die innerliche verwundung der mannsruthen .. vermische diese ding alle wol durcheinander, und schrütze darvon alle tag drey oder viermal in die ruthen. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1664) 615 E. schritze, *f., feine spritze:* thue es mit einer schritzen in die mannsruthen hinein. 615*. *vgl.* Schmeller 2, 616.

SCHRIFFE, *f., s.* schroffe.

SCHRIFFEN, *verb. für* schirfen, schürfen. Schm. 2, 465. *cimbr. wb.* 229*.

SCHRIFFEN, *verb. mit tinte beschmutzen, inchiostrare, cacare cimbr. wb.* 229*; *zu* schrift *gebildet, vergl.* schriftfarbe, *tinte ebenda.*

SCHRIFT, *f. scriptura, scriptum, substantivbildung zu* schreiben (*s. dieses*). *ahd.* scrift, *f.* Graff 6, 569, *mhd.* schrift, *f. mhd. wb.* 2, 2, 209*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 798 (*mhd.* geschrift *ist in oberd. mundarten noch lebendig*), *altfries.* skrift, *m. und f.* Richthofen 1033*, *ags.* scrift, *m., altnord.* skript, skrift, *f. das ags. und das altnord. wort zeigen eine abweichende bedeutungsentfaltung, gemeinsam ist beiden die anwendung im sinne einer bei der beichte auferlegten kirchlichen strafe, dann überhaupt der beichte (vgl. über fries.* skriva, *busze festsetzen* Grimm *rechtsalterth.* 738. Richthofen 1034*, *vielleicht ist hier auch* skrift *einmal im sinne von beichte bezeugt), ags.* scrift, *m. bezeichnet auch den beichtiger. die deutsche bedeutung von* schrift *ist dem ags. worte fremd, dagegen wird altnord.* skrift (*neben dem häufig auftretenden* riting) *auch wie unser wort gebraucht. dem nordischen eigenthümlich ist die anwendung von* skrift *für malerei, gemälde. es handelt sich hier nicht um ein gemeinsames, aus alter zeit überkommenes wort, sondern um unter gleichen verhältnissen (einführung des christenthums, der geistlichen kunst des schreibens) entstandene bildungen. engl.* shrift *hat den alten kirchlichen sinn bewahrt. dän.* skrift *wird wie das deutsche wort gebraucht, dagegen bezeichnet* skrifte *die beichte. schwed.* skrift *bedeutet schrift, bibel aber auch beichte. nld.* schrift (*bedeutung wesentlich wie im deutschen*) *ist n. das lat.* scriptum *scheint auf deutschem gebiete einzuwirken:*

> ein hêrro hiz Heronimus:
> sin scripft zelit uns sus.
> Müllenhoff-Scherer *denkm.* xxxv, 5*, 2;

vgl. die von Graff *angeführten formen* (6, 569). *die entwicklung der flexion zeigt nichts bemerkenswertes, starker plural begegnet vereinzelt noch im älteren nhd., z. b. im corp. doctr. christ.* 1560 (Mel. *apolog. Augsb. conf.* 108); und leget jnen alle schrifft aus, die von jm gesagt waren. *Luc.* 24, 27; die zwo schrifft. *werke* 3, 348*.

1) *die geschriebenen zeichen, unterschieden nach ihren systemen; bemerkenswert ist in älterer sprache der uns fremde gebrauch*

des plurals, wobei an die einzelnen zeichen gedacht wird; die druckersprache wendet den plural auf die lettern an: deutsche, lateinische, griechische schrift *u.s.w.*; die da geschickt weren zu dienen in des königs hofe, und zu lernen chaldeische schrifft und sprache. *Dan.* 1, 4; die Russen haben ihre buchstaben und schrifft mit der religion von den Griechen empfangen. Olearius *pers. reiseb.* 142; hätten .. eine besondere schrift und sprache. Lohenstein *Armin.* 1, 559ᵇ;

so wat scriften dat men visiert
can ic lesen gheliic mijn naem. *Reinaert* 4044;

verabredete zeichen zu geheimer verständigung, chiffern: verborgene, geheime schrift; mit geheimen schriften schreiben; geheime schriften auslegen ȯ auflösen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 655ᵃ. schrift *und interpunction:*

freilich, zu jeglicher schrift braucht man auch comma und punkt. Schiller 11, 119.

goldene schriftzüge:

(*gewand*) mit guldinen schriften spæhe gezieret.
Servatius 528;

blutige schrift: was steht da auf dem schwerd? sieh da mit blutiger schrift: Franz, verlasz meine Amalia nicht. Schiller *räuber* 2, 5 *trauerspiel. als der druck aufkam, übernahm man das wort für die durch die neue kunst hergestellten zeichen und die technische sprache der drucker bildete die bedeutung des wortes nach besonderen seiten aus, daneben aber wird* schrift *in verengtem sinne auf geschriebenes im gegensatze zu gedrucktem bezogen:* druckschrift, schreibschrift, *niederd.* schräw'n schrift Dannbil 187ᵇ, *vergl.* Mi 77ᵃ; druck aber keine schrift lesen können. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 655ᵃ; eygen schrifft, *idiographum* Dasypodius; die schrift ausstreichen, durchstreichen, auskratzen, durchthun; current- oder laufschrift, fractur-, kantzley-schrift, kinder-, weiber-, münchen-schrift (*gewöhnlich* münchsschrift) Kramer *a. a. o. individualisierung:* schrifft, den zügen der buchstaben nach, die hand so einer schreibt. Frisch 2, 226ᵇ; ich kann seine schrift nicht lesen; ich erkenne ihn an der schrift. Adelung *meint, dass die anwendung von* schrift *in diesem sinne nur im 'gemeinen leben' üblich sei. characterisierung:* eine gute, schöne (feine) schrift haben; eine schlechte schrift; gleiche, gleichformige, wolgebundene, ein wenig überhängige, rundlichte schrift. Kramer *a. a. o.* feine schrift *auch zur bezeichnung dünner, schwacher züge.* eine leserliche schrift *u. s. w.* schrift *kann dem sinne 'vermögen, kunst des schreibens' sich nähern:* der schrift unkundig sein. *vom drucke:* der buchbinder hat in die schrift geschnitten. Kramer *a. a. o.* 655ᵇ. *bezeichnung verschiedener schriftgattungen:* grobe, fette schrift, versal- ȯ capital-schrift, antiqua-schrift, mittel-, cursiv-, Schwabacher schrift *u. a.* Kramer *a. a. o., vgl.* Stieler 344. Jacobsson 4, 50ᵃ; *im gegensatz zur bildlichen darstellung:*

hir navolgende mit schriften unde mit figuren.
dodes danz 110;

keine einzige wahrheit .., die nicht mit Schwabacher schrift gedruckt wäre. Göthe 33, 55; *mit* schrift *oder plur.* schriften *werden dann die lettern selbst bezeichnet:* neue, neugegossene, schöne schriften ȯ schrift; alte, abgenutzte schriften; schriften gieszen ȯ umgieszen Kramer *a. a. o.*; schrift gieszen, schneiden Jacobsson 4, 40ᵃ. 52ᵇ; betreffend die schrifften an sich selbst, so sind im ersten anfang selbige aus holtz ... bestanden. Abr. a S. Clara *etwas für alle* 2 (1711), 609; gedruckt mit Viewegschen schriften. Campe; *lettern im satz:* stehenbleibende schrift, *vor einführung der stereotypie der satz, der aufgehoben wurde.*

2) *inschrift, aufschrift u. ähnl.:* und gott hatte sie selbs gemacht (*die gesetzestafeln*), und selber die schrifft drein gegraben. 2 *Mos.* 32, 16;

da ergienc dô dehein ander wal,
wan diu schrift ane grâl
hete ze hôrren in benant. *Parz.* 796, 18;

herre, lange die schrifft here (*die für das kreuz bestimmte inschrift*)!
Alsfeld. passion 5744;

im bilde:

kaum stammeln dunkle schriften
auf ihren (*der zeit*) morschen grüften. Voss 4, 96.

schrift *auf den glocken* Jacobsson 4, 50ᵃ; *legende auf münzen, auch die seite, die besonders die inschrift trägt, im gegensatze zu der mit dem münzbilde versehenen; daher* kopf oder schrift *als losspiel; legende auf kupferstichen, radierungen und ähnl. vor dem anbringen der* schrift *werden abzüge gemacht:* abzüge vor der schrift (*avant la lettre*).

3) *die* schrift, *gedanken festhaltend und verbreitend:* etwas in wort und schrift verkünden. *wendungen der älteren sprache:* und de nien broder nemen in schrift allent dat on geantwerdet wart. *d. städtechron.* 7, 397, 23; dede nicht vele merkelikes, dar me scrift af maken moge. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 137ᵃ; in scrift gegeven, up schrift geven, up schrifft to bringende. *ebenda;* auff viel bitten, das er sein antwort solt in schrifft stellen. Luther 1, 111ᵃ; darumb wil ichs in schrifft bringen. 3, 383ᵃ; in geschrift begreifen. *ältere quelle bei* Schm. 2, 599;

diu frouwe in ir hiutel bant
einen brief, den schreib ir mannes hant,
en franzoys, daz si kunde,
diu schrift ir sagen begunde (*folgen die worte*).
Parz. 55, 20;

an dem brieveline
mit der schrift was geseit.
H. v. Fridberg *Tristan* 5901;

ouch grôste er in mit schrifte. *livl. reimchr.* 4456;

schrift *festhaltend, besonders im rechtlichen sinne (s. unter* 4); *nd.* schrift klift, *geschriebenes besteht* ten Doornkat Koolman 3, 148ᵃ, *vgl.* Frommanns *zeitschr.* 4, 143, 362.

4) schrift *bezogen auf bestimmte aufzeichnungen, besonders auf solche, die für öffentlichen, amtlichen, geschäftlichen, rechtlichen verkehr bestimmt sind, urkunden, rechtliche darlegungen, officielle schreiben u. ähnl.:* ze Rôme uuas sito, dag die forderen hiêzen in tabulis al gescriben, dag sie benêimdon iro afterchomon, unde uuanda iro testes darana gescriben uuâren, bediû hiêz diû scrift testamentum. Notker 24, 10; *eine reihe von wendungen, die der rechtliche verkehr in der älteren zeit ausgebildet hat, sind bei veränderten verhältnissen verschwunden, beachtenswert ist die auslassung des unbestimmten artikels in solchen wendungen:* einem schrift thun, *ihm amtlich schreiben, belegt bei* Dief.-Wülcker *aus einer quelle von* 1528. schrift stellen, *rechts-, process-, supplik- und ähnl. schriften verfassen* (s. schriftsteller) Schm. 2, 599; eine schrift stellen, aufsetzen, concipiren, clausuliren, aufrichten, eingeben, übergeben, mit einer schrift einlangen; gültige, vindimirte schrift, schriften mit, gegeneinander wechseln, sich durch eine schrift verbinden Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 655ᵃ; schrifft, das schrifftliche gesuch in den rechten; schrifften, die man verwahrt, *documenta, instrumenta* Frisch 2, 227ᵃ. eine schrift unterzeichnen; schrift und gegenschrift, anklage-, vertheidigungs-, bittschrift *u. d.*; konnen se myt densulven heeren konynghe unde den synen scrifft maken (*verträge abschliessen*). *hans. recesse* 2², 79 (1436); du holdes schrift (*fuhrst buch*) unde rekenschop van dynem tytliken ghude. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 137ᵇ; bewiszen ... mit schrifft adir mit gerichte. *Magdeb. fragen* 1, 19, 2; mit offinbaren schrifften und instrumenten. 1, 6, 5; sie schreiben auch, wie Rehmen bey mir gewesen, und schrifft zu mir gethan. Luther 1, 212ᵇ; schrifft doctor Martin Luthers an grafen Albrecht zu Mansfeld. 3, 90ᵃ, an alle christen zu Antorff. 100ᵇ; nach solchem ist schrifft von dem fürsten zu Passaw, an den richter zu Rabb komen. 410ᵇ; und sie gaben schrifft in jre hand, also (*folgen die worte*). *ap. gesch.* 15, 23; wir haben weder schrifft empfangen ..., noch kein bruder ist komen. 28, 21; es sei unmöglich, das man wider yn schrifft füren kündte. Wickel *Luth. evang.* B 1; ein bawr begert an einen advocaten, dasz er jhm eine schrifft stellen solte. Zinkgref *apophth.* (1639) 1, 312;

ein schlechter mund bescheid,
war damahls mehr geacht als itzo schrifft und eyd.
Rachel *sat. ged.* 7, 28;

die regimenter wollen nicht nach Flandern,
sie haben eine schrift mir übersandt,
und widersetzen laut sich dem befehl.
Schiller *Wallensteins tod* 1, 3;

in allgemeinerem sinne: blosze schrifft ohn siegel gilt nicht. Petri (1605) 2, L3ᵇ;

und also sey, zum schlusz, was wir bisher bethätigt,
für alle folgezeit durch schrift und zug bestätigt.
Göthe 41, 293;

eine schrift stellen, *für das aufsetzen eines poetischen schreibens:*

drum treibet mich mein sinn zu stellen eine schrifft ..
mein denkmahl soll ein brief, ein blut seyn. Flemine 93;

der plur. schriften *wird in neuerer sprache häufig in dem sinne gebraucht, dass alle aufbewahrten aufzeichnungen zusammengefasst werden, ohne rücksicht auf ihren character (in ähnlicher bedeutung wie* papiere): ich habe das blatt unter meinen schriften gefunden *u. d.* eine kiste voller schriften. Kramer *a. a. o.* 656ᵃ. *der älteren rechtssprache angehörig ist die wendung*

auf der schrift sitzen (*vgl.* schriftsasz), *unmittelbar dem landesherrn und seiner kanzlei untergeben sein*, *s.* SCHERZ-OBERLIN 1440. DIEF.-WÜLCKER 846.

5) schrift, *ein litterarisches erzeugnis:* buch, schrifft, *liber, codex* HENISCH 546, 4; *antiquissima scripta*, sehr alte bücher oder schrifften CORVINUS *fons latin.* (1660) 576; eine gelehrte schrift, *scriptum studio elaboratum*, eine geringe schrift, *leve scriptum*, eine schändliche schrifft, *scriptum turpe* STEINBACH 2, 507; schrifft, die noch nicht gedruckt, nur mit der hand geschrieben, *liber scriptus, manuscriptum, opus ineditum* FRISCH 2, 227ᵃ; seine schriften drucken, ausgehen lassen, an tag, ans licht geben, einem seiner schriften eine dediciren, zuschreiben, sich durch seine schriften unsterblich machen, seine schriften werden gesucht. KRAMER *a. a. o.* 656ᵇ; theologische, juristische, zerstreute, gesammelte, vermischte, kleine schriften. schriften der kirchenväter, Göthes schriften. streitschriften, schandschriften, flugschriften, denkschriften. *besondere art des erscheinens:* periodische schriften, zeitschriften, jahres-, monats-, wochenschriften *u. s. w.;* ich habe keine philosophische schule gehört, und wenig gedruckte schriften gelesen. SCHILLER 4, 54; verfasser dieser schrift. 124; aus den schriften der alten hatte er die seltne gleichgültigkeit für leben und tod geschöpft. 127; gefiel mir damals deine schrift (*ein kurz vorher gebrauchtes* wochenschrift *wieder aufnehmend*) weit besser, als du sie noch zu Mariens füszen schriebst. GÖTHE 10, 52; vortrefflichkeit ihrer schriften. 64, hinterlassene schriften. 35, 369;

und so kannt' er auch wohl die besten weltlichen schriften.
40, 237;

aus der älteren sprache, nähere bezeichnung eines werkes: sam der Ilœiner wâr schrift sagt und ir cronik. MEGENBERG 265, 24; als di schrift sines lebenes spricht (*seine lebensbeschreibung*). *myst.* 1, 61, 1;

disze list
man an des salters schrift (*in den psalmen*).
L. VON REGENSBURG *tochter Syon* 3898.

6) *in mhd. zeit bezeichnet* diu schrift *wie* daz buoch *oft die wirkliche oder angebliche quelle des verfassers:* dirre heilige was von Hyspanyen, und di schrift sprichet, daz her wêre bruder sancte Vincencius. *myst.* 1, 174, 32;

uns seit von im diu wâre schrift,
daz er sich schöne gar betruoc.
Otte mit dem barte 388;

auch seit von im diu schrift,
daz er datz Salzpurc der Niwenstift,
dâ nû der tuom ist gelegen,
von êrst mit bûwe hât gepflegen.
OTTOKAR *reimchron.* 27902.

auch in unbestimmterer weise die litterarische tradition bezeichnend:

nu merckt, ihr herren alle gleich!
die schrifft thut uns gar wunderlich
von einem Fridrich sagen,
der soll gewinnen das heilig grab;
dabey ein baum stet ist laublos,
sein schilt sol er drau hencken.
bergreihen 24 *neudruck;*

man suchte auf die alte schrift (*chroniken, urkunden*),
unter andern man auch dies antrifft,
dasz sich ein braut verloren hat
zu Groszwardein in dieser stadt.
wunderhorn 1, 109 *Boxberger;*

was durch geprüfte und zu prüfende schrift aus der vorzeit zu uns herübergekommen sey. GÖTHE 31, 198. *im Schwabenspiegel bezeichnet* diu schrift *im gegensatz zum mündlich überliefert einheimischen das fremde, geschriebene recht:* in der schrift sint si besundert an ir rehte; aber vor leien rehte so haben wir eing als daz ander. 52, 2. *alles wissen, alle geistesbildung empfängt das mittelalter gläubig von der schriftlichen überlieferung, so erklären sich wendungen wie die folgenden:*

unde alse Alexander heim quam,
di scrift er harte wol vernam,
wis was er zunmâzen. LAMPRECHT *Alex.* 319;

die wolt mich zů minem vettren herr Anthoni Platter thůn, das ich solt dschrifft lernen; so redent sy, wen man einen in dschůll will thůn. TH. PLATTER 13 *Boos;* der schrifft obligen, *studere, literas allingere, literis deservire, literis operam dare* MAALER 362ᵃ. schriften, *plur. im sinne von 'litteratur':* was hat die buchtruckerey in den schrifften gemacht? SCHUPPIUS 768.

7) *die bibel ist* die heilige, die göttliche schrift *oder auch* die schrift *kurzweg als die quelle der heilswahrheit* (*s. unter* 6): unrehto fernomeniu scrift machot hereticos. NOTKER 7, 14; uuieo chit diû scrift? 51, 21; *inimicos sancte scripture*, figinta dero heiligun scrifte. 67, 31; swer die heiligen scrift unde den tiefen sin der dar an ist anders niht verstet niwan nach den worten diu da gescriben sint, dem ensmechet diu heilige scrift niht baz denne ob er ungedroskens unde ungemalens chorns chiwe unde ege. SCHÖNBACH *predigten* 3, 209, 1; daz andere sint grôze meistere di di schrift al zu nâhe dûten. *myst.* 1, 33, 35; ich wolt es deutet ein yeder die schrifft mit forcht und zittern in sein bûsen. S. FRANCK *weltb.* 161ᵇ; diser geystlicheyt und rhům stůnd nit auff der schrifft unnd vil wissen. *ebenda;* unterstehen sich dennoch schrifft zu predigen (*vgl. die weiter unten aus* LUTHER *angeführten wendungen*), und ketzerey vertreiben. LUTHER 1, 51ᵃ; die schrifft nicht wissen, lateinisch und deudsch nicht verstehen. *ebenda;* suchet in der schrift. *Joh.* 5, 39; wie würde aber die schrift erfüllet? *Matth.* 26, 54; und welchs (*das evangelium*) er zuvor verheiszen hat, durch seine propheten, in der heiligen schrifft. *Röm.* 1, 2; denn die schrifft sagt zum Pharao. 9, 17; doctor in heiliger schrift; in heil. schrift erfahren, belesen, fest seyn; mit der schrift reden, auf die schrift gehen, nach, laut der schrift glauben, lehren, predigen, leben, die wort der heil. schrift misbrauchen, darmit schertzen *u. s. w.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 655ᵃ; die edle einfalt der schrift. SCHILLER 2, 10; ärgert dich dein auge, sagt die schrift, so reisz es aus. *räuber* 1, 1 *schauspiel;*

als uns diu schrift mit wârheit hât bescheiden.
WALTHER 21, 31;

hie ist worden rehte schin
daz in der schrift geschriben stât. *erlös.* 4398;

von mitternacht ist komen
ein evangelisch man,
hat die schrifft furgenomen. *bergreihen* 56 *neudruck;*

als man list ynn der schrifft. 103;

sölch straff der sünd und erblich gifft
ist wol beweret durch dj schrifft.
SCHWARZENBERG (1535) 157ᵃ;

machen der schrifft ein wächsine nasz,
heut ist es disz, bisz morgen das.
FISCHART 2, 378, 1824 *Kurz;*

bezeichnung einzelner theile der bibel: er scol die scrift alter ewe in zuei teilen. *fundgr.* 1, 32; alse die alte schrift sprichet: fuz umme fuz, ouge umme ouge, zan umme zan. *mystiker* 1, 73, 23;

sô vinden wir geschriben dran
âvê, der niuwen schrifte wort.
K. v. WÜRZBURG *g. schmiede* 405;

der alten schrift wârheit
gevelschet mich des nimmer hie.
OTTOKAR *reimchron.* 22885;

so jr aber seinen (*Moses*) schrifften nicht gleubet, wie werdet jr meinen worten gleuben? *Joh.* 5, 47; kund gemacht durch der propheten schrifft. *Röm.* 16, 26. *zusammenfassend:*

die holen biblien der hilgen scrift. *dodes danz* 1579;

die schrift altes und newes testaments. COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) 631; die [heilige] schriften, *la santa scrittura* KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 655ᵃ; goteliche scrifte, *divine scripture* NOTKER 99, 3;

darum liebt, ihr lieben herzen,
gottes schriften. GERHARDT 103, 32 *Gödeke;*

(*er*) war vom hohen werthe der heiligen schriften durchdrungen. GÖTHE 40, 237.

bei LUTHER *mehrfach in dem sinne 'biblisches zeugnis, beweisende stelle' (s. oben unter* 4 schrift *in der bedeutung von document*): und fieng an von Mose und allen propheten, und leget jnen alle schrifft aus, die von jm gesagt waren. *Luc.* 24, 27; und abermal spricht ein ander schrifft, sie werden sehen, in welchen sie gestochen. *Joh.* 19, 37; wolan hie ist meine schrifft, was gott sagt, das kan er thun, Rom. 4. *schriften* 3, 348ᵃ; da sie sagen, das die zwo schrifft widernander sind. *ebenda;* er hab nicht schrifft vom fegfewer. 416ᵃ; jm ist viel schrifften zugefallen. 418ᵃ; ich hoffe jmer, sie solten schrifft füren, so füren sie jre eigen trewme. 448ᵃ; wiewol man aber sonst wenig schrifft findet im alten testament, das die menschen gottes kinder heiszen. 4, 44ᵃ; *ebenso sonst:* die weil uns doch die ketzer inn disem stuck das spiel mit jren schrifften gantz verderbt haben; anziehung viler schrifften. *bienenk.* 94ᵃ;

ir red bewedmet war mit schrifften
ausz alt und newem testament.
WALDIS *Esopus* 4, 90, 80.

8) *übertragen in poetischer sprache:*

entziffert in der dämmernden ferne
die hohe götterschrift der sterne.
WIELAND 26, 195 (*singgedicht*);

jene linien, die des landmanns eigenthum scheiden,
in den teppich der flur hat sie Demeter gewirkt.
freundliche schrift des gesetzes. SCHILLER 11, 77.

9) *besonderes:* a) *schweiz.* d'schrift, *schreibheft* SEILER 261*. HUNZIKER 231.

b) *in besonderer technischer bedeutung:* schrift, so wird die theilung bey dem theilungsrisz zu den zähnen eines rades oder triebstöcke, die in gerader linie nach der sehne gemessen werden, genennet. wenn die triebstöcke oder zähne zu klein sind, so nennt mans die junge schrift, oder dasz die schrift (theilung) zu klein sey; hingegen nennt man es die grosze schrift, oder die schrift ist grob, wenn die zähne und triebstöcke zu stark ausfallen. JACOBSSON 4, 39*.

zusammensetzungen zahlreich und leicht zu mehren:

SCHRIFTABTHEILUNG, *f.:* schriftabteilung, *interpunctio verborum et distinctiones* STIELER 2270.

SCHRIFTANTILOPE, *f. antilope scripta, eine afrikanische antilope, wegen ihrer zeichnung so genannt* NEMNICH.

SCHRIFTANZEIGE, *f. berichtende mittheilung über eine neue litterarische erscheinung.* schriftanzeiger, *m. verfasser einer solchen mittheilung. bildungen bei* CAMPE.

SCHRIFTARM, *adj.:* durfen wir uns also wundern, dasz ein so schriftarmes und doch nicht ungeschicktes volk (*ein volk mit so unvollkommener schrift, die Ägypter sind gemeint*), sich in mechanischen künsten hervorthat? HERDER *ideen z. philos. d. gesch.* 12, 5.

SCHRIFTART, *f. weise, wie die schriftzüge gestaltet sind:* in der schriftart weichen diese codices von einander ab. *auch zur bezeichnung der alphabete:* die buchstabenschrift der mumien ist nichts als die fremde phönicische schriftart. HERDER *z. philos. d. gesch.* 12, 5. *hierzu* schriftartlichkeit, *fem.:* nach rechter altwilischer, cantzelijscher teutischer schrifftartlickeyt, unnd arteschrifftlichkeyt beschriben gefunden. FISCHART 32*.

SCHRIFTAUSLEGER, *m. meist im engeren sinne, interpretator scripturae sanctae:* wenn ich die werke der Burnets, der Whistons, der Keils .. und die reihen der schriftauslegern betrachte. HERDER 6, 32 *Suphan.*

SCHRIFTAUSLEGUNG, *f., s. das vorige wort:* gesetzt, du wärest .. Abu Amru an schriftauslegung. RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 472.

SCHRIFTBEHÄLTER, *m.:* schrift-behalter, schriftenschranck, *ô* schrein. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 656*.

SCHRIFTBEHÄLTNIS, *n.:* schriftbehältnüsz, *alias* briefbehaltnüsz, *archivum* STIELER 713; schrifft-behältnüsz, *chartarium, tabularium* FRISCH 2, 227*.

SCHRIFTBESAGT, *adj., durch die schrift bezeugt:*

in schriftbesagten verwandelungen. RÜCKERT 12, 97.

SCHRIFTBEURTHEILER, *m. als verdeutschung von recensent bei* CAMPE (*vgl.* schriftenbeurtheiler); *ebenda* schriftbeurtheilung, *f. recension.*

SCHRIFTBEWAHRER, *m. einer, der schriftliche aufzeichnungen, protokolle, urkunden u. d. zu bewahren hat (registrator)* CAMPE; *vgl.* schrift 4.

SCHRIFTBEWEIS, *m. beweis, der sich auf die bibel, die heil. schrift stützt* CAMPE; *vgl.* schrift 7.

SCHRIFTBÖRS, *m. börsart, so genannt nach einer schriftähnlichen zeichnung auf dem kopfe (perca scriba)* CAMPE.

SCHRIFTBUCH, *n. fur die bibel:* das geistliche schriftbuch, *biblia sacra* STIELER 255.

SCHRIFTBUCHSTABE, *m. von den buchstaben der heiligen schrift, besonders in dem sinne des äuszerlichen festhaltens an ihnen.*

SCHRIFTCENSUR, *f. staatliche beaufsichtigung und maszreglung der publicationen (censur):*

ade, frau politik! sie mag sich fürbasz trollen:
die schrift-censur ist heutzutage scharf.
BÜRGER 421 *Sauer.*

SCHRIFTCHARACTER, *m. gewöhnlich gemäsz dem eigentlichen sinne von* schrift: aus dem schriftcharacter auf die eigenart eines menschen schlieszen; im schriftcharacter sind diese beiden handschriften sehr verschieden, *u. s. w.;* schriftcharactere, *die schriftzeichen selbst:* auch an den schriftcharakteren nehmen die Assyrer und Babylonier theil. HERDER *ideen z. phil. d. gesch. d. menschheit* 12, 1.

SCHRIFTCHEN, *n. litterarische production geringen umfanges:* das schriftchen empfiehlt sich durch lebendige darstellung und elegantes latein.

SCHRIFTCONCORDANZ, *f. bibelconcordanz, alphabetisches verzeichnis der in der bibel vorkommenden wörter mit ihren belegstellen.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 656*.

SCHRIFTDENKMAL, *n. schriftlich bewahrtes stück, das für die geschichte der schrift, oder litterarisches erzeugnis, das für die erkenntnis einer periode von bedeutung ist:* hätten wir von andern völkern mehrere so alte schriftdenkmale. HERDER *zur rel. u. theol.* 2, 124.

SCHRIFTDEUTUNG, *f. auslegung der heil. schrift, der bibel.*

SCHRIFTDICHTER, *m. einer, der rechts-, processschriften aufsetzt (vgl.* schriftsteller). *quelle von* 1616 *bei* SCHM. 2, 599; *dann wie* schriftsteller *im sinne von autor:* jedoch lobte er sehr an diesem schrifft-dichter. *Hornisch* (1669) 18.

SCHRIFTDIEB, *m. plagiarius, qui aliorum scripta sibi usurpat* HENISCH 692, 14; *vgl.* schriftendieb.

SCHRIFTDOLMETSCHUNG, *f., wie* schriftdeutung.

SCHRIFTDRANG, *m. drang zur litterarischen bethätigung, zur beschäftigung mit der litteratur:* dieser reiz des verstehens, halbverstehens und nichtverstehens, wie er aus ungeformtem, aber üppigem schriftdrange entspringt. *Europa* 1840, 2, 65.

SCHRIFTEGEL, *m. satirische bildung bei* THURNEISZER: welchs schreiben jhm etliche schrieffiegeln (das sind die so das gifft aus den buchstaben verkerter weis saugen) sehr ubel auszgelegt. *magna alchymia* (1583) 2, 31.

SCHRIFTELN, *verb., zu* schrift *gebildet, in verachtlichem sinne:* schrifteln, *scriptitare, scripturire. hinc* schrifteler, *scripturiens, conscribillans.* schriftelung, *pruritus scribendi, conscribilantium gangraena* STIELER 1925. es borget immer ein schriftler dem andern was ab. 165.

SCHRIFTENABBORGER, *m. plagiarius* STIELER 165; *vgl.* schriftendieb.

SCHRIFTENBEURTHEILER, *m. criticus* STIELER 2273; *vgl.* schriftbeurtheiler.

SCHRIFTENDIEB, *m.:* bücher- oder schriftendieb, *plagiarius literarius* STIELER 313.

SCHRIFTENDRUCK, *m.:*

ich Johann Mantelin lig endlich da begraben,
der ich (durch gottes guad) anm ersten hab buch-staben,
zu schonem schriften-truck, in Strasburg hie erdacht.
KOMPLER 61.

SCHRIFTENMACHER, *m. verächtlich für* schriftsteller *bei* CAMPE.

SCHRIFTENSCHÄTZER, *m. kritiker, recensent:* schriftensive bücherschätzer, *Aristarchus, censor librorum* STIELER 1741.

SCHRIFTENSCHMUCKER, *m.:*

was fur setzer, was fur drükker,
was für kluge schrifften-schmukker (*am rande erklärt durch corrector*). RIST *Parnass* 442.

SCHRIFTENSCHRANK, -SCHREIN, *m.:* schriften-schranck ô schrein, *archivio* KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 656*; *s.* schrift 4.

SCHRIFTENSTECHER, *m., s.* schriftstecher *und* schrift 1.

SCHRIFTENSTOCK, *m. holzstück mit den lettern, mit dem gedruckt wird, s.* schrift 1:

ist darauff ferners kommen,
das latz ein schriften-stock von holtz zumachen war.
KOMPLER 58.

SCHRIFTENTAUSCH, *m. gelehrte gesellschaften stehen mit einander in* schriftentausch, *tauschen ihre litterarischen erzeugnisse aus.*

SCHRIFTENTHUM, *n. litteratur im allgemeinen; litterarische leistung eines einzelnen:* dasz gut und recht gehandelt werde, war das alleinige ziel alles seines schriftenthums. *Jenaer lit.-zeitung* (1816) *nr.* 121, 484;

denn gebeten haben sie mich selbst darum,
ihnen zuzurichten solch ein schriftenthum.
RÜCKERT *Hadumod* 41.

SCHRIFTENWECHSEL, *m.* 1) *wie* schriftentausch. 2) *in älterer sprache, austausch officieller schreiben, rechtlicher darlegungen u. ähnl., vgl.* schrift 4.

SCHRIFTER, *m. lehrer der heil. schrift:* die heilig schrifftler zu Löven. SPALATIN *aller bebste leben* (1513) *bei* E. S. CYPRIAN *nützliche urkunden* (*Leipzig* 1718) 2, 23.

SCHRIFTERAL, *n. federmesser (scripturale):* schrifteral, schrifterel, schrifterelele, schrifträl, schrifterällel SCHMELLER 2, 599, schrifterällerle, *federmesserlein* KRAMER *deutch-ital. dict.* 2, 657*.

SCHRIFTERFINDER, *m. schöpfer der buchstabenschrift* HERDER *bei* CAMPE.

SCHRIFTERKLÄRER, *m.* '*erklärer einer schrift, besonders der heiligen schrift*' CAMPE; *hierzu* schrifterklärung, *f. ebenda.*

SCHRIFTERZ, *n. sylvanit, aurum graphilicum* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*[3] 8, 692; *die krystalle sind* '*gewöhnlich in einer ebene reihenförmig gruppiert zu gestalten, welche schriftzügen ähneln*' OKEN 1, 434.

SCHRIFTFÄCHLEIN, *n., s. unter* schriftkästlein.

SCHRIFTFÄLSCHER, *m. von solchen, die unterschriften, briefe u. ähnl. fälschen; einer, der die heil. schrift fälscht:* falsche müntzer verbrennet man, aber schrifftfelscher heiszt man heilige lerer. LUTHER 3, 369[c].

SCHRIFTFARBE, *f.:* schrift-varbe, *dinte cimbr. wb.* 229[c].

SCHRIFTFEDER, *f., mnd.* schrifvedere, *schreibfeder* SCHILLER-LÜBBEN 4, 138[c].

SCHRIFTFEHLER, *m. errore di scrittura ò di penna* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 656[c]; schrifft-fehler, *mendum scribentis, erratum describentis* FRISCH 2, 227; *jetzt ist dafür* schreibfehler *gebräuchlich.*

SCHRIFTFLECHTE, *f. lichen scriptus* (*auch* schreibflechte) NEMNICH. '*durch ihre häufige ritzen bildet sie charactere, welche den hebräischen und sinesischen nicht unähnlich sind*'.

SCHRIFTFORSCHER, *m. besonders in engerem sinne, forscher in heiliger schrift, in der bibel* CAMPE; *deutlicher noch bezeichnet:* ein schriftforscher in heiligen büchern. PESTALOZZI 3, 317; *weltlich:* wie denn ja auch der schriftforscher (*philologisch forschender*) weder sich selbst noch andere jederzeit völlig befriedigen werde. GÖTHE 31, 199; *vom muhammedanischen theologen:* jetzt als schriftforscher aufgeputzt — und als gesetzgelehrter aufgestutzt. RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 482.

SCHRIFTFORSCHUNG, *f.* CAMPE, *s. das vorhergehende wort.*

SCHRIFTFÜHLER, *m.:* ein christ . . . findet in der bibel weit mehr schönheit, hoheit, kraft, geist und leben, als ihm . . . schriftforscher und schriftfühler angreifen konnten. SCHUBARTS *leben u. gesinnungen* 2, 216.

SCHRIFTFÜHRER, *m. protokollführer, in neuer zeit viel gebräuchlich. anders bei* LUTHER 3, 448[c]: der trewe vleiszige schrifft fürer (*ironisch gemeint, der treu und fleiszig den beweisenden biblischen text anführt*); *s.* schrift 7.

SCHRIFTGEBILDET, *adj., durch schriftthum, litteratur gebildet; bei* HERDER *von sprachen, die zur schriftlichen, litterarischen fixierung fortgeschritten sind:* Ruszen und Polen, so lange ihre sprachen geschrieben und schriftgebildet sind, aspiriren noch immer so, dasz der wahre ton ihrer organisation nicht durch buchstaben gemahlt werden kann. 5, 12 *Suphan.*

SCHRIFTGEBRAUCH, *m.* 1) *ungeläufig in dem sinne* '*anwendung der schrift*': diese völker sind so zum schriftgebrauche vorgedrungen. 2) *gewöhnlich, norm des schriftlichen ausdruckes, der fest und wählerisch ist gegenüber der umgangssprache mit ihren mundartlichen beeinflussungen und ihrem bequemen stil.* CAMPE *verzeichnet das wort noch nicht, aber* schriftgebräuchlich, *adj. als neubildung.*

SCHRIFTGELEHRT, *adj., substantiviert* der schriftgelehrte. LUTHER *gebraucht das wort für die jüdischen schriftforscher:* und lies versamlen alle hohepriester und schrifftgelerten unter dem volck (*γραμματεῖς τοῦ λαοῦ, scribas populi vulg.*, di schriber des volkes *cod. Tepl.*). *Matth.* 2, 4 *und sonst an vielen stellen; durch ihn ist das wort populär geworden. doch ist es schon vor ihm vorhanden mit bezug auf die allgemeinere bedeutung von* schrift, *litterarische tradition, s.* schrift 6: *litteratus,* gschrifftgelert, schrifftgelerter, schrifftgelorther, -gelarter, en scriftghelarder DIEF. 334[c]; wir Nicolaus . . haben uns berâten mit etzlichen schriftgelârten. *cod. dipl. Sax.* 2,2,177 *vom j.* 1380, *hier im sinne von rechtsgelehrter, vgl.* HALTAUS *s. v. und* schrift 6. *noch nicht als compositum, mit beziehung auf die heil. schrift:* her was ein gelêrit man der schrift. *myst.* 1, 192, 34. *bei* MAALER *in dem allgemeinen sinne* '*gelehrter*': schrifftgeleerter, der sich allein der geschrifft annimpt, und sich der gemeinen händlen nit beladt, *scholasticus* MAALER 362[c]; *literatores,* schriftgelerten. *Polydorus Vergilius übersetzt von* ALPINUS (1537) 12[b]; aber den achtet man für schriftgelerten, der die wort herausklauben und dieselben nach rechtem urthayl der ohren ermessen kundet. 6[c]; *dagegen von* LUTHERS *gebrauch ausgehend:* schrifftgelehrter, *un theologien* HULSIUS *dict.* (1616) 289[b]; schriftgelehrter, *dottore, rabbino, scriba della legge di Moise, it. teologo* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 656[c]; schrifft-gelehrter, bey den juden, *scriba,* in der bibel. FRISCH 2, 227[c]. *zur bezeichnung eines theologen, leicht mit ironischem beiklange:* unsere schriftgelehrten schullehrer. S. FRANCK *mor. encom.* 50[b]; grundlegung einer mächtigen abtei für fünfhundert der frömmsten und vornehmsten kapitularen, eine ordentliche stadt von heiligen und schriftgelehrten. KELLER 7, 358;

> denn übereilt er sich, greifft eh es ihm gehört,
> mit ungewaschner hand an die so heilge biebel,
> er eyffert ohn verstand, nimmt es nicht wenig übel,
> wenn ihn sein schwager nicht als schrifftgelehrten ehrt.
> GÜNTHER 517.

ADELUNG *sagt, dasz* schriftgelehrter '*ehedem von einer jeden in der heiligen schrift bewanderten person gebraucht wurde, und bey dem groszen haufen wohl noch üblich ist*'. *in verschlimmertem sinne von einem gelehrten, der mit äuszerlichkeit seine quellen behandelt:* jetzt fing er an, den gelehrten, dessen kenntnisse blosze notizen sind, als schriftgelehrten zu verachten. GÖTHE 37, 93; *mit glücklichem ausdrucke lässt* IMMERMANN *Münchh.* 4, 27 (1841) *den antiquar Schmitz vom Patriotencaspar als* schriftgelehrten *bezeichnen. verächtlich:* de schriftgelehrten, de pennlicker, de blackschiter, se wêt nich, wat'n bûren dènt. WANDER *sprichwörterl.* 4, 343. *auch schon der, der lesen und schreiben kann, wird vom volk ein* schriftgelehrter *genannt.* LEXER *kärnt. wb.* 226.

SCHRIFTGELEHRTHEIT, *f., zum vorigen gebildet:* schriftgelehrtheit, *teologia* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 656[c].

SCHRIFTGEMÄSZ, *adj. und adv. dem gebrauche der schriftsprache entsprechend.*

SCHRIFTGESCHICHTE, *als plur. bei* STIELER 1747, schriftgeschichte, *exempla biblica.*

SCHRIFTGESTELL, *n., verächtlich für* schriftstellerei:

> ach, denen über
> dergleichen schrifftgestells urteil und recht
> kleinmütiglich die herzen bluten.
> KLOPSTOCK 3, 245 *Hamel* (*epigramm* '*alle beide*').

SCHRIFTGEÜBT, *adj. litteratus:*

> es ist mein schrifft-geübter Schneider,
> der unsern Pindus längst geziert. GÜNTHER 168.

SCHRIFTGEWÖLBE, *n. gewölbe zur aufbewahrung von wichtigen aufzeichnungen, urkunden* (schrift 4). ADELUNG.

SCHRIFTGIESZER, *m. einer, der die metallenen lettern der buchdrucker durch gusz herstellt:* schriftgieszer, *fusor typorum* STIELER 647. JACOBSSON 4, 52[c]; sie (*die kirche*) ist der rechte schrifftgieszer, der ausz gold und silber des herren kan schöne abgötter schmeltzen. FISCHART *bienenkorb* 47[b]. *hierzu* schriftgieszerei, *f. herstellung von typen, werkstätte, wo die herstellung geschieht.* schriftgieszererz, *n.* '*das lichtgraue eisenerz, so genannt, weil es seiner zusammensetzung nach der mischung nahe steht, aus der die lettern hergestellt werden*' JACOBSSON 4, 52[c]. schriftgieszermetall, *n. künstliche mischung, aus der die lettern gegossen werden.* schriftgieszerzettel, *m. auf ihm ist verzeichnet, wie viel lettern bei jeder schriftart zu gieszen sind.* JACOBSSON 4, 52[c].

SCHRIFTGLANZ, *m., gleichbedeutend mit* schrifterz OKEN 1, 434.

SCHRIFTGLAUBE, *m. glaube an die unbedingte göttlichkeit der schrift.*

SCHRIFTGRANIT, *m. eine besondere art des granits, bei der die quarztheile schriftähnliche figuren bilden* OKEN 1, 486: wir fuhren nach Engelhaus, bemerkten im orte selbst den schriftgranit. GÖTHE 31, 268.

SCHRIFTGRÖSZE, *f. terminus der buchdrucker für die höhe und stärke der lettern* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 126.

SCHRIFTGUSZ, *m. herstellen der lettern durch gusz.*

SCHRIFTHALTER, *m.* 1) *urkundenbewahrer, archivar* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 656[c], *vgl.* schrift 4. 2) *tenaculum, vorrichtung zum festhalten der lettern, vgl.* schrift 1.

SCHRIFTHOLZ, *n. holz eines fremdländischen baumes* (*brosimum Aubletii Pöpp.*), *das auf gelbem grunde schwarze, buchstabenähnliche zeichnungen aufweist.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*[3] 8, 47.

SCHRIFTJASPIS, *m. jaspis mit schriftähnlicher zeichnung* (*grammatias*) NEMNICH.

SCHRIFTKAMMER, *f. kammer zur aufbewahrung von urkunden* CAMPE (*s.* schrift 4).

SCHRIFTKASTEN, *m.:* schrifft-kasten, bey den buchdruckern, darinnen eine jede schrifft ihre fächer hat. FRISCH 2, 227[b]. JACOBSSON 4, 52[c]. *im bilde:* unter Victors gehirnhäuten hatte irgend ein poltergeist im innern schriftkasten alle lettern seiner ideen so untereinander geworfen. J. PAUL *Hesp.* 1, 114. schriftkasten *der buchbinder* JACOBSSON 7, 275[b],

SCHRIFTKASTENGESTELL, *n.:* schriftkasten-gestelle, *cavalletto da cassa, da litere* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 656ᵃ.

SCHRIFTKÄSTLEIN, *n.:* schrift-kästlein, schrift-fächlein, *cassette, cassettine da litere di stampa* KRAMER *a. o. o.*

SCHRIFTKEGEL, *m. bei den buchdruckern gebräuchlich,* s. kegel 9, b *theil* 5, 397.

SCHRIFTKLUG, *adj. scriba,* schrifftkluger DIEF. 520ᵃ. *wie* schriftgelehrt:

zeigten den schrifftklugen an. RINGWALD *ev.* 68ᵃ.

SCHRIFTKRATZUNG, *f.:* zu meiner wissenschaft des lesens hatte ich nun auch .. die kunst einiger schriftkratzung gefügt. v. LANG *memoiren* 1, 23.

SCHRIFTKUNDE, *f. kenntnis der schrift. im paläographischen sinne:* was die schriftkunde betrifft, ein zweiter Mabillon.

SCHRIFTKUNDIG, *adj., s. das vorhergehende:* überliesz sich demnach mit allem eifer dem unterricht des schriftkundigen. **schriftkündig:** der schrifftkündige Mars (*der in der bibel belesene,* s. schrift 7).

SCHRIFTKUNST, *f. die kunst des schreibens* CAMPE, *mhd.* schriftkünstec, *adj.:*

da schreip von golde ein schriftkunstik hant
an die want. *minnes.* 2, 363ᵇ *Hagen.*

SCHRIFTKÜRZUNG, *f. abkürzung in druck und schrift (abbreviatur)* CAMPE.

SCHRIFTLÄSTERER, *m. (mit beziehung auf die h. schrift):* szo es doch also eyn schrecklich ernst dingk ist .. yn der schrifft auszlegung zu yrren und leut zuvorfüren, das es den selben schrifftlesterern das hellisch feur und den ewigen todt gilt. LUTHER 6, 286, 2 *Weim. ausgabe.* s. schrift 7.

SCHRIFTLEHRE, *f.* 1) *lehre vom schreiben, von dem geschriebenen:* vor den kreuzzügen hatten sie sich wenig um schriftlehre und kunst bekümmert. FREYTAG *bilder* 1, 512. 2) *lehre der heil. schrift,* s. schrift 7. 3) *paläographie.*

SCHRIFTLEHRER, *m., bei* CAMPE *aus* LAVATER *bezeugt zur bezeichnung eines, der durch litterarische thätigkeit belehrt.*

SCHRIFTLEIN, *n. scritturella* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 657ᵃ: aus dem schriftlein unsers autors. HERDER 3, 385; *hierzu* **schriftleinsbogen,** *m.:*

wie alle ihre wunder
in den ersten schriftleinsbogen
die gelehrten gern hermustern.
BRENTANO *ges. schriften* 3, 126.

SCHRIFTLER, *m. elender scribent (vgl.* schrifteln): man hat dergleichen schriftler mit dem ... namen eines plagiars gebrandmarkt. FICHTE *Berliner monatsschr.* 21, 453.

SCHRIFTLICH, *adj., schon in mhd. zeit bezeugt* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 798; schrifftlich mälden, zur gedächtnusz aufzeichnen; schrifftliche bitt oder fürdernusz, *libelli supplices;* schrifftliche händel und überkommnussen, verschreybungen brieff, *tabulae* MAALER 362ᵃ; schrifftliche klage, *libelle* HULSIUS *dict.* (1616) 289ᵇ; *per litteras,* schrifftlich CORVINUS *fons lat.* (1600) 480ᵇ; *rescriptum,* eine schrifftliche resolution eines fürsten oder kaysers über einem zweifelhafftigen fall. 578ᵃ; schriftlich, *scripto* SCHOTTEL 1409; münd- und schriftlich, *ore et calamo;* schrifftlicher abschied, schrifftliche antwort, schrifftliche mas und ordnung (*praescriptio*), schrifftliche wahl, schrifftliches zeugnüsz, schrifftliche bestallung STIELER 1925; sich schrifftlich vernehmen lassen; ein ding schrifftlich geben, verfassen; ich will's euch schrifftlich geben *u. ähnl.* KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 657ᵃ; *oberd.* g'schrifftlich SCHMELLER 2, 599; so glaubt diesem schrifftlichen zeugnisz. SCHILLER *kab. u. liebe* 5, 2; hast du was schrifftliches? *Fiesko* 1, 9; man legte ihnen einen schrifftlichen aufsatz von den lebensregeln vor, die sie künftighin zu befolgen hatten. *schriften* 3, 543;

ich geb' nichts schrifftliches von mir, du weiszt's.
Piccolomini 2, 5;

freier: die erste schrifftliche gute nacht, nach dem ersten leider ohne dich verlebten tage. GÖTHE *briefe* 6, 43 *Weim. ausgabe; das adv. in der form* schrifftlichen:

doch wil ich dem könig zu stundt
schrifftlichen nach leng machen kunth.
SACHS 16, 97, 12 *Götze.*

besonderheiten ergeben sich, wenn schrifftlich *über diesen eingeschränkten sinn hinaus weiteren bedeutungen von* schrift *folgt:* dasz ich aber das deutlicher und schrifftlicher (*ausführlicher, mehr in der art eines belehrenden aufsatzes*) fürhalten könnte, ist mir schwerlich zuthun. PARACELSUS *opera* (1616) 2, 924 B; das ziehet und deutet mein Emser dahin, das die schrifft zweierley sinn hat, einen eusserlichen, den andern verborgen, und die zween sinn nennet er schrifftlich (*wir würden* wörtlich *brauchen*) und geistlich sinn. LUTHER 1, 377ᵃ; und lauten die wort im schrifftlichen sinn also. *Svarmus spurca loquens; in entsprechendem sinne* schriftsinn (*s. dieses*) *bei* STIELER. *wie* brieflich: einem gält durch den wächsel, schrifftlich verschaffen. MAALER 362ᵃ.

SCHRIFTLICHKEIT, *f., zum vorigen gebildet:* schriftlichkeit des verfahrens. *im sinne von 'schriftliche aufzeichnung' (amtsstil):* die identität dieser persönlichkeit, die kein gepäck, keinen ausweis, überhaupt keine schriftlichkeit bei sich führte, ist bis jetzt nicht festgestellt. *Giessener anz.* 5. *febr.* 1872.

SCHRIFTLING, *m. schriftsteller oder schriftgelehrter, gelehrter in verächtlichem sinne, elender scribent:* diese verfluchte schrifftlinge. PHILANDER 1, 589; welche rede den Lffll fast auff den doctor verdrosz, also dasz er sprach, was wolstu schrifftling wissen. 2, 722; bemühte sich den jungen schriftling aus dem sattel zu heben. HARSDÖRFER *schauplatz lust- u. lehrr. geschichte* (1653) 1, 60; würde ich eben an den stein stoszen, an welchen sich so viel sinnspitzige und hirnreiche schrifftlinge geärgert. SANDRART *academie* (1675) 1, 7;

man musz die schrifftling' itzt hart an einander hetzen.
A. GRYPHIUS 1, 259.

ein schrifftling, der kein buch, als teutsch, hat durchgesehn.
RACHEL 95 (*der poet*).

mög' ich scheinen vielmehr ein verrückter und alberner schrifftling. VOSS *Hor. briefe* 2, 2, 127.

SCHRIFTLOS, *adj. ohne kenntnis der schrift:* schriftlose völker; *illitteratus:* reinen können auch wol schrifftlose. G. WAGNER *comedi die da leret das untrew seinen eignen herrn schlecht* (1547) *vorrede; ohne begründung durch die bibel (siehe* schrift 7), *ohne kenntnis, berücksichtigung der bibel:* durch solch schrifftlos menschen handel. LUTHER 1, 381ᵃ; seines geistreichen und schrifftlosen kopfs. 3, 72ᵃ; schrifftlosz, und on allen grund und befelch Christi. S. FRANCK *chron.* (1531) 444ᵃ.

SCHRIFTMÄKLER, *m. verdeutschung von recensent (insofern er an den werken mäkelt) bei* CAMPE.

SCHRIFTMÄSZIG, *adj.:* schrifftmessig, dg mit der schrifft (*scil. der heil. schrift*) uber einstimbt. HULSIUS *dict.* (1616) 289ᵃ; eine schrifftmäszige lehre. KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 656ᵃ, *vgl.* FRISCH 2, 227ᵃ; dieweil wohlermeldter unser kirchenconvent das werck in reiffe deliberation gezogen, und seine schrifftmäszige gedancken uns eröffnet. SCHUPPIUS 678; schrifftmäszige betrachtungen über einige eigenschaften gottes. HAGEDORN 1, 5; *anders gewendet, entsprechend den anforderungen des schriftlichen ausdruckes:* noch im anfange des zwölften jahrhunderts ist die deutsche sprache ungeschickt, die arbeit des denkenden geistes und seine empfindung schriftmäszig auszudrücken. FREYTAG *ges. werke* 17, 517.

SCHRIFTMÄSZIGKEIT, *f. zum vorigen gebildet:* schrifftmäszigkeit der lehre.

SCHRIFTMEISTER, *m. schriftgelehrter:* wöllen es röm. schrifftmeistern befohlen haben. FISCHART *bienenk.* 116ᵇ.

SCHRIFTMETALL, *n.,* schriftgieszermetall *oder* schriftzeug, *die mischung, aus der die lettern hergestellt werden.*

SCHRIFTMUTTER, *f., bei* CAMPE *als verdeutschung für* matrize (*die form, in der die lettern gegossen werden*).

SCHRIFTPFUSCHEREI, *f.:* schrifftpfuscherey, *scribillandi prurigo* STIELER 1453.

SCHRIFTPREDIGER, *m.:* er ist ein guter schrifftprediger (*er legt die heil. schrift gut aus in seinen predigten*). *wie* schriftgelehrter:

und umb denselben waren her
viel doctor und schrifftprediger.
RINGWALD *evang.* (1640) G 2ᵇ.

SCHRIFTPROBE, *f. zur prüfung, untersuchung ausgewählte ausschnitte in schrift oder druck:* aus den schriftproben lassen sich die eigenthümlichkeiten seiner handschrift deutlich erkennen. *in neuerer zeit besonders im paläographischen sinne:* deutsche schriftproben aus dem 13. jahrh.; *von zur auswahl vorgelegten arten von druckschrift:* ich habe die schriftproben durchgesehen und finde einige darunter, die mir überaus wohl gefallen. SCHILLER *briefe* 3, 364 *Jonas.*

SCHRIFTPUNZE, *f. patrize; auf ihr sind in erhabener arbeit die buchstaben verkehrt geschnitten, mit der* schriftpunze *werden die buchstaben vertieft in die matrize eingeschlagen und in diesem hohlraum dann die lettern gegossen. im bilde:* o er war schon in sorge, jede taste werde eine schriftpunze, das klavier ein

letternkasten, und alle handlungen verrätherisch-leserliche worte. J. Paul *Tit.* 2, 22.

SCHRIFTRAHLE, *f. graphis* Oken 3, 243; *s.* schriftflechte.

SCHRIFTREICH, *adj.:* schrifftreich, das viel ausz h. schrifft braucht und einführt; der prediger ist gar schrifftreich. Hulsius *dict.* (1616) 200, *vgl.* schrift 7; mit der schrift sollst du immer reden, schriftmäszig und schriftreich sein in deinen predigten. H. Müller *erquickstunden* 400; *bei* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 657* *auszerdem in dem sinne: abbondante di letere da stampa*, *s.* schrift 1; zu einer so buchstaben- und schriftreichen zeit. Herder *bei* Campe.

SCHRIFTREICHLICH, *adj., s. das vorhergehende:* schrifftreichlich, weitläufftiglich mit h. schrifft. Hulsius *dict.* (1616) 290*.

SCHRIFTREICHSCHÖN, *adj., s.* schriftreich: śriftreichschöner trost, an eine hohe frau, über das früzeitige ableben ihres freilein töchterlein. Butschky *hochd. kanz.* 853.

SCHRIFTRETTUNG, *f. apologia, bildung bei* Stieler 1606; *vgl.* schriftschutz.

SCHRIFTRICHTER, *m. beurtheiler von schriften, kritiker, recensent* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 657*.

SCHRIFTROLLE, *f. beschriebenes, zusammengerolltes blatt, pergament:* bücher und schriftrollen. Freytag *ges. werke* 17, 332.

SCHRIFTSASZ, *m.:* kanzley- *et* schriftsassen,.. *vasalli qui principi aut ejus cancellariae immediate subsunt* Stieler 2038 (*im gegensatze zu den* amtsassen, *die den fürstlichen ämtern unterstehen*), *vgl.* Frisch 2, 227*. Scherz-Oberlin 1440. *daneben nach* Adelung *in weiterer bedeutung von jedem unterthan, der das recht hat, dasz ihm die ladungen, zufertigungen u. s. w. aus den gerichten schriftlich und nicht blosz mündlich durch die untern bedienten zugehen (es ist aber damit wol dieselbe kategorie gemeint)*: keine reichs- land- schrift- amt- frey- unter- hinterkott- berg- oder holsassen. Möser *osnabr. gesch.* (1780) 1, 139, *vgl.* auf der schrift sitzen *unter* schrift 4; wer ein schriftsasz ist, der hat auch einen landesherrn. Simrock *sprichw.* 9205; *freier in scherzhafter anwendung:* zwischen beide letztern briefe schlug nun, verehrtester leser und brodherr, jener stral auf mich, ihren schrift-sassen und sekretair. J. Paul *freiheitb.* 80. *hierzu* schriftsässig, *adj.:* dasz ich mir nichts sowol aus dem schriftsässigen als amtsässigen adel machte. *palingen.* 1, 71.

SCHRIFTSÄSSIGKEIT, *f. in entsprechendem sinne* Frisch 2, 227*.

SCHRIFTSATZ, *m.* 1) *schriftliche darlegung:* der der klage beygefügte schriftsatz. 2) *in der druckersprache wie das einfache* satz: deutlicher, scharfer schriftsatz.

SCHRIFTSÄULE, *f., bei* Campe *verzeichnet:* 1) *säule mit inschrift oder umschrift.* 2) *verdeutschung von columne ('eine mehr hohe als breite masse gesetzter schrift in den druckereien, welche ehe sie in die form kömmt, mit faden umwickelt, damit sie nicht auseinander fällt, hingesetzt wird').*

SCHRIFTSCHATZ, *m., verdeutschung von archiv bei* Campe.

SCHRIFTSCHÄTZER, *m. kritiker, recensent* Campe.

SCHRIFTSCHEIDUNG, *f. interpunction:* die śriftscheidung ist nicht das geringste teil von der rechtśreibung. Butschky *hochd. kanz.* 62.

SCHRIFTSCHMACH, *f., bildung bei* Stieler 1860, *im sinne von literae infamatoriae, vulgo pasquillum.*

SCHRIFTSCHNEIDER, *m. er stellt die patrize, punze für den schriftgieszer her, auf denen er den buchstaben in erhabener arbeit (verkehrt) ausschneidet.* *hierzu* schriftschneiderei, *f.*, schriftschneidekunst, *f.*

SCHRIFTSCHRANK, *m., vgl.* schriftenschrank, *schrank zur aufbewahrung* 1) *von urkunden*, 2) *von lettern, schriftsatz (in druckereien)* Campe.

SCHRIFTSCHUTZ, *m., bildung bei* Stieler: schriftschutz, *apologia* 1948; *vgl.* schriftrettung.

SCHRIFTSEITE, *f.* 1) *beschriebene oder bedruckte seite, eine seite in einer schrift* Campe. 2) schriftseite *einer münze, medaille (im gegensatz zur* kopf-, bildseite), *die seite, die besonders für die inschrift bestimmt ist; vgl.* schrift 2.

SCHRIFTSETZER, *m. er setzt das manucript um in die zum abdruck kommende letternzusammenstellung, vgl.* setzer; schriftsetzer, *compositore di stampe* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 657*. *vgl.* Frisch 2, 227*.

SCHRIFTSINN, *m.:* rede-, wort- *et* schriftsinn, *sensus literarum* Stieler 2031; *s.* schriftlich *am ende.*

SCHRIFTSITZEND, *adj.:* uns als einen schrifsitzenden rathe. *quelle von* 1751 *bei* Dief.-Wülcker 846; *s.* schriftsasz.

SCHRIFTSPINDEL, *f. murex scriptus, eine kleine schnecke im mittelländischen meere* Nemnich.

SCHRIFTSPÖTTER, *m. cavillator verbi divini* Stieler 2095; *s.* schrift 7.

SCHRIFTSPRACHE, *f. neuere bildung (bei* Campe *verzeichnet), die sprache der litteratur im gegensatze zur umgangssprache und den mundarten bezeichnend:* begründung einer gotischen schriftsprache in den stürmen der wanderzeit. Freytag *ges. werke* 17, 128; die schwäbische mundart, die dem hofe des groszen Hohenstaufen heimisch war, gestaltet sich zur gebildeten schriftsprache. 517.

SCHRIFTSPRUCH, *m. bibelspruch:* schriftsprüche; *oracula sacrarum paginarum* Stieler 2104.

SCHRIFTSTECHER, *m. einer, der zahlen, buchstaben und ganze aufschriften gravirt* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*[3] 8, 47. *bei* Campe 1, xxii *dagegen im sinne von* schriftschneider.

SCHRIFTSTEIN, *m. gypsum stillatitium, formae undulatae* Nemnich; *gestein mit schriftähnlicher zeichnung* Jacobsson 4, 53*.

SCHRIFTSTELLE, *f. bibelstelle* (*s.* schrift 7); *auch stelle aus einem anderen buche:* aus dieser lehrreichen schriftstelle (*eines theologischen buches*). Thümmel *reise* 4 (1794), 97.

SCHRIFTSTELLER, *m., die ältere bedeutung des wortes ist die von concipient, es soll einer bezeichnet werden, der für andere rechtliche schreiben aufsetzt; in diesem sinne sind* schrifftsteller, schrifftensteller, schrifftdichter *aus einer quelle von* 1616 *belegt bei* Schm. 2, 599; *noch bei* Frisch 2, 227* *wird* schrifft-steller *in diesem sinne verzeichnet (autor,* der eine schrifft für andre aufsetzt) *unter anführung einer älteren quelle, s.* schrift 4. Adelung *kennt diesen gebrauch noch als lebendig im oberd., s. unten* schriftstellung. *die anwendung des wortes in dem uns gebräuchlichen sinne, dasz ein mann bezeichnet wird, der berufsmäszig eine litterarische thätigkeit ausübt, wird erst im* 18. *jh. üblich. vgl.* Gombert *bemerkungen zu* Weigands *deutschem wb., der es zufrühest aus dem jahre* 1723 *belegt. erwünscht wäre eine umfassende untersuchung über die nhd. bezeichnungen für autor, verfasser litterarischer werke:* wüszte er, dasz er mit einem billigen schriftsteller zu thun hat. Gleim *an Lessing* (1759) *bei* Lessing 13, 105; der, welcher zu diesem (*dem publicum*) in seinem eigenen namen spricht, heiszt der schriftsteller (autor). Kant 5, 97; die freistatt angehender schüchterner schriftsteller. Schiller 2, 376; *noch* Klinger *empfindet das wort als ein verhältnismäszig junges:* die benennung, schöngeist, die vor dreyszig jahren so angenehm klang, ist nun zu einem widrigen schall geworden; man bedient sich jetzt des allgemein bezeichnenden wörtleins: schriftsteller. die schönen geister scheinen selbst damit zufrieden zu seyn, denn sie beehren sich unter einander wörtlich und schriftlich mit diesem titel. 11, 110, *vgl. auch unten* Klopstocks *epigramm unter* schriftstellerei. Campe *bezeichnet* schriftstellerei *und* schriftstellern *als 'niedrige, aber deswegen noch nicht verwerfliche wörter'. in alterthümlicher form:*

autor: sie sind wohl auch ein schriftensteller. Tieck 13, 275.

SCHRIFTSTELLERCHEN, *n., dimin. zum vorhergehenden:* angehende schriftstellerchen. Wieland 24, 30.

SCHRIFTSTELLEREI, *f. 'thätigkeit eines schriftstellers'* Campe; sich mit schriftstellerei ernähren. *ebenda; die geschriebene litteratur im gegensatze zur mündlich überlieferten bezeichnend:* so entgehen uns aus dem jünglingsalter der sprache jedesmal die besten dichter, weil sie vor der schriftstellerei vorausgehen. Herder 1, 173 *Suphan; das wort bekommt leicht eine spöttische nebenbedeutung, wie schon* Campe *bemerkt; s. auch* schriftsteller *a. e.;*

die schriftstellerey.
stellt man denn schrift? doch es sey, man stelle sie; ruft das gemeine
ey denn nicht überlaut, dasz ohne würde sie steht?
Deutsche, zaudert nicht länger diesz wort zu verbannen; man giebt sonst,
dasz ihr's zu haben verdient, euch, ihr unschuldigen, schuld.
Klopstock 7, 345;

deine klagen über ästhetik und schriftstellerei kommen aus deiner ekelnden übersättigung her. Brentano *ges. schr.* 8, 330; weibliche schriftstellerei. J. Grimm *kl. schriften* 4, 172.

SCHRIFTSTELLERGEIST, *m.:* der gemeinnützige schriftstellergeist der Teutschen. Klinger 11, 105.

SCHRIFTSTELLERGRÖSZE, *f.:* wahre schriftstellergrösze. *aber auch persönlich:* es waren auch einige schriftstellergröszen anwesend.

SCHRIFTSTELLERHANDWERK, *n. derb oder spöttisch von beruf und thatigkeit des schriftstellers.*

SCHRIFTSTELLERIN, *f. litterarisch thätige frau.*

SCHRIFTSTELLERISCH, *adj.:* schriftstellerische leistungen, verdienste; schriftstellerisch thätig sein; Homer sang ehe schriftstellerische prose (*geschriebene, vgl.* schriftstellerei) da war. HERDER 3, 128 *Suphan;* wie die meisten kinder unsers schriftstellerischen, gleisznerischen, unzüchtigen geschlechts. HAMANN (1821) 2, 106; es heiszt schriftstellerisch vornehm thun, wenn man alles so tief sucht. LICHTENBERG 1, 178; kauderwelsch, welches ich für echt schriftstellerisch hielt. KELLER 5, 103.

SCHRIFTSTELLERN, *verb. für die öffentlichkeit schreiben, litterarisch thätig sein, leicht mit ironischem beigeschmack* (*s. auch* schriftsteller *a. e.*):

> man hat exempel in der zeit, dasz affen selbst
> auf reisen gingen, urangutangs ihren geist
> ausbildeten und hie und da schriftstellerten. PLATEN 273;

sie schriftstellern, doctor! rief er lachend. P. HEYSE *kinder der welt* 2, 197.

SCHRIFTSTELLERNACHRUHM, *m.:* und was ist vollends schriftstellernachruhm? STURZ 1, 215.

SCHRIFTSTELLERNAME, *m. im eigentlichen sinne:* in der aufführung der schriftstellernamen sind viele versehen vorgekommen *u. ähnl.; dann der prägnanten bedeutung von* name *folgend:* sich einen geachteten schriftstellernamen erwerben.

SCHRIFTSTELLERREGEL, *f.:* einen erfahrungssatz, eine schriftstellerregel, eine bemerkung, eine muntere sentenz. HERDER 2, 191 *Suphan.*

SCHRIFTSTELLERSCHAFT, *f., bei* CAMPE *für* autorschaft; *ebenda* schriftstellerstolz, *m.*, schriftstellersucht, *f.*

SCHRIFTSTELLERTHUM, *n.:* auf sein schriftstellerthum stolz sein; das schriftstellerthum unserer zeit.

SCHRIFTSTELLERVOLK, *n. in verächtlichem sinne die schriftsteller zusammenfassend.*

SCHRIFTSTELLERWELT, *f. die gesammtheit der schriftsteller und ihre litterarischen beziehungen. bei* CAMPE *als neue bildung verzeichnet.*

SCHRIFTSTELLERWERK, *n. litterarisches erzeugnis:* sein neuestes schriftstellerwerk. KELLER 5, 130.

SCHRIFTSTELLERZUNFT, *f. humoristisch oder verächtlich.*

SCHRIFTSTELLUNG, *f., entsprechend dem älteren sinne von* schriftsteller *von der abfassung schriftlicher aufsätze, rechtlicher darlegungen u. ä.* (*s.* schrift 4), *besonders für andere.* BUTSCHKY *gebraucht* geheime schriftstellung *von der aufzeichnung in chiffern. Pathmos* 20.

SCHRIFTSTÜCK, *n. schriftliche darlegung, ein aufsatz, ein schreiben:* zur erläuterung des gesagten wird im folgenden ein kleines schriftstück mitgetheilt. FREYTAG *ges. werke* 17, 424.

SCHRIFTSTÜRMEND, *adj. die litterarische überlieferung angreifend:* schriftstürmende wuth .. kein ehemals ausgesprochenes wort soll gelten. GÖTHE 53, 90.

SCHRIFTTELLUR, *n. sylvanit, gleichbedeutend mit* schrifterz, *s. dieses.*

SCHRIFTTEXT, *m. text eines buches:* der schrifttext (*eines romanes*) wäre allegorie geworden. GÖTHE 33, 53. *im engeren sinne text der bibel* (*s.* schrift 7). KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 657*. *text zu einer predigt, der heil. schrift entnommen.* CAMPE.

SCHRIFTTHEOLOGIE, *f. die exegetische theologie* ADELUNG.

SCHRIFTTHUM, *n. in bezug auf die zeit vor dem buchdruck das gesammte schreibewesen nach seiner technischen, paläographischen, litterarischen seite. dann im engeren sinne (auch für die folgende zeit) die litteratur im allgemeinsten sinne.*

SCHRIFTTOLL, *adj.:* der hang, sich dem lesen der bücher, die eine gewisse heilige salbung erhalten haben, blos dieses buchstabens halber, ohne das moralische dabei zu beabsichtigen, ganz zu widmen, wofür ein gewisser autor den ausdruck: 'er ist schrifttoll', ausgefunden hat. KANT 10, 234.

SCHRIFTUR, *f., nach* scriptura *gebildet, schriftliche darlegung, besonders rechtlicher art* (*s.* schrift 4) KRAMER *deutsch-italien. dict.* (1702) 2, 655*; *mhd.* schriftûr LEXER *mhd. handwb.* 2, 799, *ebenso mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 138*.

SCHRIFTVERÄCHTER, *m.* (*vgl.* schriftspötter), *mit bezug auf die heil. schrift* (*s.* schrift 7): diese muthwilligen schriftverächter. SCHILLER 2, 10.

SCHRIFTVERFÄLSCHER, *m. als verdeutschung für falsarius* ('*der verfälscher einer schrift, sie sei gedruckt oder geschrieben*') *bei* CAMPE; *aber auch wie* schriftfalscher *mit beziehung auf die heil. schrift: einer der text oder sinn der bibel für seine zwecke entstellt.*

SCHRIFTVERFÄLSCHUNG, *f. als verdeutschung von falsation bei* CAMPE; *eine verfälschte schriftstelle. ebenda.*

SCHRIFTVERFASSER, *m. autor, das wort weicht vor* schriftsteller *im 18. jh. zurück und ist jetzt ungewöhnlich, s.* GOMBERT *bemerkungen zu Weigands deutschem wb. unter* schriftsteller; *bei* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 657* *noch in dem sinne, den auch* schriftsteller *früher aufweist:* schrift-verfasser, *concipista, bei* FRISCH *glossiert mit auctor scripti* 2, 227*. *im sinne von autor:*

> oft ist der ruhm, der schriftverfasser hebt,
> ursprünglich schwach. HAGEDORN 1, 58;
>
> nie ist der einfalt urtheil schwächer,
> als wanns auf schriftverfasser geht. 3, 97.

SCHRIFTVERFASSUNG, *f.:* wir hatten uns in die schriftverfassung getheilt. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 2, 164.

SCHRIFTVERGLEICHUNG, *f., entsprechend dem sinne von* schrift 1: durch schriftvergleichung eine fälschung feststellen *u. ähnlich.*

SCHRIFTVERKEHRER, *m.:* die schwermer und schrifft verkerer. LUTHER 3, 348*; *s.* schrift 7.

SCHRIFTVERSTÄNDIG, *adj. und subst.* der schriftverständige. 1) schriftverständig, ein schriftverständiger sein, *sich auf handschrift, eigenarten der handschriften verstehen.* 2) *dem sinne von* schrift 7 *folgend, bibelkundig:* schrifftverständige (ihr geistlichen, ey messet mir kein böses sonsten bey). LOGAU 2, 136, 93.

SCHRIFTVERSUCH, *m. versuch zu schreiben oder versuch eine schrift abzufassen* CAMPE.

SCHRIFTVOLL, *adj.:* in den schriftvollen zeiten Moses, wo bild und zeichen schon abgelebt war. HERDER *bei* CAMPE; *hier also mit bezug auf schreibkunst und litteratur im allgemeinen. dann aber: reich an biblischen bezügen* (*s.* schriftreich) *ebenda* (*aus* KANT).

SCHRIFTWECHSEL, *m. austausch schriftlicher darlegungen, besonders vom officiellen, amtlichen, diplomatischen, wissenschaftlichen, litterarischen verkehr. dagegen* schriftenwechsel, *austausch litterarischer erscheinungen.*

SCHRIFTWEISE, *adj.* (*vgl.* schriftklug, schriftverständig), *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 799. *bibelkundig* (*s.* schrift 7): er (*der teufel*) kan wol auch mit uns über ausz schrifft weisz sein und in eytel schrifft herein ziehen, schmucken. FRANCK *chron.* (1531) *vorrede; wie* LUTHERS schriftgelehrt: ihr habt gehört dasz euch von den schriftweisen gesagt ist, du solt deinen nechsten lieb haben und deinen feind solt du hassen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 33, 26; wee euch, ir schriftweisen. 34, 9.

SCHRIFTWERK, *n. litterarisches erzeugnis; spöttisch von wertpapieren bei* IMMERMANN *Münchh.* (1841) 2, 105.

SCHRIFTWESEN, *n. alles was sich auf die schreibthätigkeit (in engerem und weiterem sinne) bezieht:* das schriftwesen des mittelalters.

SCHRIFTWORT, *n. wort, ausspruch, text der heiligen schrift.*

SCHRIFTWÜRDIG, *adj. würdig, aufgezeichnet zu werden:* schrifft-würdige, löbliche thaten und tugenden. BUTSCHKY *Pathmos* 5; wenn mir etwas schriftwürdiges in publicis vorfallen solte. *quelle von* 1700 *bei* DIEF.-WÜLCKER 810.

SCHRIFTZEICHEN, *n.* 1) *bei* KRAMER 2, 657* *nur in dem sinne von interpunctionszeichen.* 2) *dagegen später für die einzelnen buchstaben der schrift:* das ältere runenalphabet hat 24 schriftzeichen; der Germane gebrauchte seine schriftzeichen nicht im tagesverkehr. FREYTAG *ges. werke* 17, 193; *im weiteren sinne dann von allen andern zur schrift gehörigen zeichen, also auch den interpunctionen* (CAMPE); *in freierer anwendung:* diese wörter sind aber nur phrasen und schriftzeichen, die das publikum dem buchhändler, und der buchhändler dem autor bezahlt. KLINGER 11, 32.

SCHRIFTZEILE, *f. geschriebene oder gedruckte zeile:* dieses satzungeheuer nimt 12 schriftzeilen ein.

SCHRIFTZEIT, *f. zeit, in der die sprache wesentlich in ihrem geschriebenen zustande der betrachtung unterliegt:* das geschlecht unserer schriftzeit, geübt die laute in ihrem bilde zu schauen. FREYTAG *handschr.* 3, 250.

SCHRIFTZEUG, *n. in technischem sinn, die zum gusse der buchdruckertypen bestimmte metallmasse* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*[3] 8, 34.

SCHRIFTZUG, *m. individuelle art des schreibens:* mit kräftigem schriftzuge setzte er seinen namen unter den brief.

im plural von den charakterisierenden elementen der schrift: ich erkenne seine schriftzüge, schöne, klare schriftzüge *u. ä.;* wie sie ihres herrn schriftzüge erblickte. Musäus *volksm.* 1, 122 *Hempel; oder überhaupt wie* schriftzeichen, *besonders von eigenartig gestalteten:* geheime schriftzüge (*chiffern*) Campe; bald schienen sie künstliche schriftzüge. Ludwig 2, 407; meinte sie, ganz leserlich ständen zwei verschlungne schriftzüge auf ihrer hand. 219;

und den schild des helden (*des recensenten*) zeichnet
kaum ein schriftzug rathselvoll. Uhland *ged.* (1864) 263.

SCHRILL, *adj. und adv., von ton und stimme, acutus, acer; mundartlich niederdeutsches wort, erst seit dem 18/19. jahrh. in die schriftsprache verpflanzt, noch* Campe *hat es nicht verzeichnet, dafür aber das unserm* schrill *zu grunde liegende niederdeutsche* schrell *in der bedeutung scharf vom schalle und geschmacke, trocken vom holze (besonders im osnabrückschen), dann auch trocken, rauh im halse; form und bedeutung entnahm er dem brem. wörterb.* 4, 694, *und* Strodtmann 206; *von neueren verzeichnet es* ten Doornkaat Koolman 3, 140° *als* schrel, *schrill, scharf, laut und durchdringend tönend, schreiend, kreischend, u. s. w., also in einer, dem schriftdeutschen entsprechenden einengung der früheren allgemeineren bedeutung, womit auch* Stürenburg 234° *übereinstimmt, der* schrell *nur noch als überlaut, schrill kennt; denselben sinn hat das engl.* shrill (*schon mittelenglisch als* shril *bezeugt*), *und es ist augenscheinlich, dasz gerade diese form bei der aufnahme des mundartlichen* schrell *in unsere schriftsprache einflusz sowol auf die änderung des stammvocals, als auf die einengung des begriffes geübt hat. sie zeigt auch auf die zeit, zu der diese aufnahme erfolgte, als auf die zeit des englischen einflusses in der deutschen litteratur; und in der that ist, wenn nicht das adjectiv, doch das dazu gehörige verbum* schrillen (*s. d.*), *damals schriftstellerisch zuerst verwendet worden, so dasz es aussieht, als ob das verbum erst den gebrauch des adjectivs nach sich gezogen hätte; wie denn auch* Campe *nur das verbum, nicht* schrill *als adj. kennt. zur abstammung vgl. oben* schrallen *sp.* 1625, *ags.* scralletan, *norweg.* skryla *und* skræla, *laut schreien, auch unten* schrulle. *in eigentlicher verwendung, nur als wort der gebildeten oder gewählten sprache:* Fritz Nettenmair meinte den alten herrn noch zu übertreffen, wenn er noch schriller auf dem finger pfiff, noch grimmiger hustete und noch entschiedener ausspuckte. Ludwig 1, 200; ein schriller wind pfiff durch ein fensterlein der krypta unter dem hochaltar, ein heulender ton kam herauf. Scheffel *Ekkeh.* 183; lieszen sie ihren kriegsmarsch ertönen, wobei die mehr sanfte als schrille flöte immer denselben sehnsüchtigen satz wiederholte. G. Keller 2, 187: seine tochter gewahrend, pfiff er derselben schrill und gebieterisch durch die finger. 4, 87; der herr präsident, dem der schrille laut in den ohren wehe that. 8, 142;

weit auf steht des verderbens thor,
die todeskugeln singen;
und er hörts an sein lauschend ohr
wie schrille worte dringen. Grillparzer[5] 2, 146;

da tönt schrill
ein pfeifen. Freiligrath *dicht.* 1, 51;

wenn der wind sich drein (*in der trompete*) fieng,
dasz sie schrill anhub zu tönen.
Scheffel *trompeter* 28 (1. *stück*);

übertragen: die volltönendste saite seiner seele war in schrillem miszklange zerrissen. Auerbach *dorfgesch.* 1, 314.

SCHRILLEN, *verb. schrill tönen, schrillen laut von sich geben; in älterer mundartlicher form* schrellen, *die sich auszer im niederdeutschen auch mitteldeutsch findet* (ein hund der immer schrellt und billt. Kirchhof *wendunm.* 230), *auch* schralen (*im ditmarsischen, brem. wb.* 5, 690), *norwegisch* skrala, *schwed.* skrålla, *laut und lärmend singen, schreien, plärren,* skrälla, *schmettern, knallen, gellen, vgl. oben* schrallen; *die form* schrillen, *die sich seit den späteren zeiten des* 18. *jh. in der schriftsprache findet, hat sich unter einflusz des engl.* to shrill *hell tönen, gellen, schwirren, dröhnen, ergeben, vgl. dazu oben* schrill; *es ist nur der gewählten und dichterischen sprache eigen, und wird zuerst als solcher zugehörig und neu gebildet von* Campe *aufgeführt, 'besonders von dem tone der grillen'; im eigentlichen sinne:* wenn .. der klingende ton der grillen durch die feyerliche stille schrillte. Göthe 18, 33; die heuschrecken, die gleich bei sonnenuntergang zu schrillen anfangen. 27, 38; die frösche schrillen mir den kopf wüste. *an frau von Stein* 1, 97; indem die heimchen und grillen im grase schrillten. Tieck 5, 602; meiner natur nach muszte ich in der nacht und schon am abend zirpen und schrillen. *nov. kranz* 4, 272; bald erhob sich unter seinem fenster das getöse einer eifrig arbeitenden säge .. er begann .. von dem schrillen und schnurren seine gedanken mit macht seitwärts zu führen. Immermann *Münchh.* 2, 42; schrillten die grellen töne einer sägemühle. Auerbach *dorfgesch.* 1, 323;

an dem mastbaum klammert die möwe sich
mit heiserem schrillen und schrein. H. Heine 15, 137;

zwischendrein schrillen die möwen. 248;

ein leises brodeln quillt im moor,
ein schwaches schrillen, ein gezische
dringt aus der niederung hervor.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* (1873) 50;

im öden thurme kein heimchen schrillt. 73;

ein häuschen liegt mit stroh bedeckt,
wohin nur schwach der wilde klang
gleich kranichheeres schrillen drang. 378;

zitternde blätter
singen mich ein,
nächtliche grillen
schrillen darein. Ludwig 1, 54;

im part. schrillend: in der tiefe klangen schrillende, pfeifende töne, wie sie die groszen eulen von sich zu geben pflegen. Immermann *Münchh.* 3, 89; nun zog er zürnend die wolke des blauen rockes wieder um sich, pfiff schrillender als je, so dasz es drüben in der groszen glocke wiedertönte. Ludwig 1, 202; das tiefe, dröhnende summen .. fuhr pfeifend und schrillend durch jede öffnung, die es traf. 359. *übertragen:* offenbar hatte die erwähnung dieser heirath eine saite in ihr angeschlagen, die häszlich durch ihre seele schrillte. Spielhagen *probl. nat.* 41.

SCHRILLETÖNIG, *adj. schrillen tones:*

so heiseren lautes, schrilletönig,
Karkotaka sprach. Rückert (1882) 12, 71.

SCHRILLIG, *adj. schrill:*

stimmest auch die schrillge leier der cicaden, ewges licht!
Rückert *ges. ged.* 2, 463.

SCHRILLPFEIFE, *f. signalpfeife mit schrillem tone, auf eisenbahnen, beim sicherheits- und nachtdienste u. a. gebraucht.*

SCHRILLTÖNEND, *part.:*

drüben erscholl,
aufweckend den zorn,
der wölbigen muschel schrilltönendes horn.
Leuthold *ged.*[4] 273.

SCHRIMPEN, *verb., s.* schrimpfen.

SCHRIMPF, *m. handlung, zustand des schrimpfens, eingehens durch zusammenziehen. landwirtschaftlich* schrimpf *neben* schrumpf, *derjenige abgang an dem aufgeschütteten getreide, welcher durch das einschrumpfen oder eintrocknen verursacht wird.* Jacobsson 4, 53°; *mhd.* schrimpf *als hautwunde, schramme (neben einem gleichbedeutenden fem.* schrimpfe, *vgl. dazu nachher* schrimpfen 2):

hüebe sich ein schimpf,
daz man hacken
wurd die backen,
sælhe mangen schrimpf! *minnes.* 3, 191[b] *Hagen;*

ferner noch in augenschrimpf (*s. unter* ascherschrimpf *theil* 1, 585), *im allgemeinen vor* schrumpf (*s. d.*) *gewichen.*

SCHRIMPFEN, *verb. zusammenziehen, in falten oder runzeln legen; nur mhd. und älter nhd. bezeugtes verbum, das mitteldeutsch auch als* schrimpen *auftritt, später aber vor der neubildung* schrumpfen (*s. d.*) *weicht. es ist das glied einer mehrgestaltigen verwandtschaftsreihe, deren beziehungen zu einander bis ins einzelne noch nicht aufgeklärt sind, wozu aber zunächst das starke* krimpfen (*theil* 5, 2313), *weiter auch* rimpfen (*theil* 8, 1494 *unter* rümpfen), *als dessen älteste ahd. form man* hrimpfan *anzunehmen hat* (hrimfit *terit* Graff 2, 512), *gehört; weitere bezüge, wie zu altnord.* skreppa *entschlüpfen, ags.* gehrumpen *runzelicht,* hrympele *runzel,* crimpan *schrumpfen, altn.* kroppinn *eingeschrumpft, zählt* Noreen *urgerman. lautlehre s.* 206 *auf. das wort steht*

1) *als intransitives starkes verbum:* (*ich*) vorbrante yn czu male sere, das syne hut ober den ganczen lyeb czu samene schramp und abe gyng. *altd. blätter* 1, 122;

sô daz ir kraft an in began
an im zusamne schrimpen. *pass.* 273, 22 *Hahn;*

besonders im part. geschrumpfen, *mitteld.* geschrumpen *lange erhalten (vgl. auch unter* einschrumpfen *theil* 3, 286): sind im gesichte geschrumpen und grausam anzusehen. Mandelslon *morgenl. reisebeschr.* (1696) 113°; in gestalt eines alten runtz-

lichten und magera weibes, derer geschrumpene haut kaum die knochen umhüllte. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 1109*;

(*ein krüppel*) der war an beiden füszen lam,
die waren im zusamen schrumpen.
H. WALDIS *Esop* 4, 61, 9.

als ärztlicher ausdruck: das VI. capitel redet vom sparren, schrimpffen und schrinden der augen . . . solch sparren, schrimpffen und schrinden der augen, rupturae, scissurae, fissurae genannt, befindet sich offte. BARTISCH *augendienst* (1583) 107*.

2) *transitiv*, etwas schrimpfen, *zusammen ziehen:* auf den bäumen hat die hitze es ganz geschrumpen und gedorret. *Zachers zeitschr.* 20, 489 (*schlesisch, von* 1718); die nase, *höhnend, abweisend:* sin nase begonde er schrimpfen. LEXER *mhd. handwb.* 2, 799 (*aus Malagis*); *dafür mit unterdrücktem object auch nur* schrimpfen, *niederd.* schrimpen:

vor gutem gelde se schrumpen:
myt quadem ghelde se krumpen. *d. städtechr.* 16, 101, 11;

schrimpfen, *eine klaffende wunde beibringen:*

den helden an dem rehten arm er lemt.
sus kund er im mit slege die absein schrimpfen.
Lohengrin 5450.

3) *auch schwachformiges* schrimpfen *findet sich, niederdeutsch* schrimpen, *im part. prät.:* de munt is uns dar van to gadder gheschrympet. VECHE 71, 11; *übertragen* zugeschrimpft, *eingeschlossen wie in falten, eingekrampft:* die kirch ist gar dem herren zugeschrimpft um und um. KEISERSBERG *wannenkrämer* 88*.

SCHRINDEN, *verb. reiszen, spalten, bersten; auf das hoch- und niederdeutsche gebiet beschränktes wort, ahd.* scrintan, *mhd.* schrinden, *mnd.* schrinden SCHILLER-LÜBBEN 4, 139*, *mnl.* schrinden, *agere rimas, findi* KILIAN; *möglicher weise mit lit.* skrentu *zur kruste werden zusammenhängend, vgl.* KLUGE[8] 337*; *im älteren nhd. noch häufig vorkommend, auch als* zerschrinden:

sein angsicht war zerstoszen und zerschrunden,
H. SACHS *dicht.* 1, 273, 28 *Gödeke;*

während es in der neueren schriftsprache untergeht, und nur in dem subst. schranz (*oben sp.* 1644), *sowie* schrund *und* schrunde (*s. d. unten*) *noch nachklingt; mundartlich lebt es noch in Baiern* (SCHM. 2, 608), *Tirol* (SCHÖPF 648), *Augsburg* (BIRLINGER 402*); *dagegen gehört vielleicht nicht hierher ein niederd.* schrinnen, *brennen, von wunden* (schrinnen, *acutum afferre dolorem* SCHOTTEL 1409), *welches im westfälischen Hessen zu* schrinden (VILMAR 370), *sonst in Westfalen zu* schrienen *aus* schrinden (WOESTE 232*) *entartet, aus älterem niederd.* schrinen, *jucken, brennen* (SCHILLER-LÜBBEN 4, 138*) *sich ergeben hat* (*vgl. über das ausbreitungsgebiet dieses* schrinen *und* schrinnen *nd. correspondenzbl.* 1, 63. 76 *fg.* 2, 59. 64), *und welches gelegentlich in der übertragenen bedeutung weh thun, schmerzen* (SCHAMBACH 185*) *auch schriftdeutsch erscheint:* aber dasz sie einen theil unseres alten adels in den provinzen und alle nicht aufgeklärten weltleute etwas unsanft in den augen schrint, ist begreiflich. ZIMMERMANN *einsamkeit* 4, 10, *vgl. Zachers zeitschr.* 17, 97; *der zweifel an der gleichheit beider worte, des hochd.* schrinden *und dieses niederd.* schrinnen, *wird zumal durch die grosze verschiedenheit der bedeutung genährt, die sich nur beseitigen liesze, wenn man annähme, dasz im niederd. der heutige sinn an das aufspringen der haut anknüpfte und von da aus allgemein in die bedeutung brennen, schmerzen übergegangen wäre.* schrinden *steht*

1) *intransitiv: hiulca terra,* schrunten, schrunden DIEF. 270*; in denselben klotz streich eines fingers dick guten wolgebärten leimen, der nicht gern schrindt (*rissig wird*). FRONSBERGER *kriegsb.* 2, 198*; den gesellen, der seinen geschrundenen, wolfgerittenen, rettichgeplotzten arsz klaget. FISCHART *groszm.* 76; aber furnemlich schrinden die lefftzen ausz vilfeltiger ursach, als von rauhem lufft, kaltem wind, und dergleichen. RYFF *schwang. frauen roseng.* (1569) 263*; das mark, das in den beerlein ist, mit meel und schmalz vermischt und übergelegt, wirft die unglatte und geschrundene nägel aus. TABERNAEM. 1451;

diu hût beginnt ju schrinden,
der lip ist und die vüeze swach.
BONER *edelst.* 51, 60;

geschrunden ûzen, mitten weich,
innen gar herte ist diu eich. *renner* 15762;

es (*das gewand*) tuot wol dest e schrenzen und schrinden.
teufels netz 12934.

2) *selten reflexiv:*

wir suln im ölen dag krût,
biz dag sin verworhte hût
sich schrinde und zerigen mac. *ges. abent.* 2, 118, 349.

3) *ein* schriuden *wie* schrimpfen *oder* schrumpfen *bei* GÖTHE:

an der finsternis zusammen geschrunden,
wird dein auge vom licht entbunden. 2, 231;

vgl. dazu unten schrunden 4 *für* schrumpfen.

SCHRINGE, *f.? name einer besonderen kleinen spritze:* ain yeden cirurgicus notürfftig ist zů haben ain schring, dz do ist ain spritz mit ainem langen silbern ror, doch vornen ain runde damit die holen wunden oder stich zů . . weschen. H. BRAUNSCHWEIG *chirurg.* (1539) 12*.

SCHRINKEN, *verb. schrumpfen:*

man sah
jhr faistes angesicht und hertz als für dem tod
sich krümmen, dörren, schrincken. WECKHERLIN 70;

das ist wol nichts als eine versuchte einführung von englischem shrink, *schrumpfen, seitens des in England lebenden dichters, da sonst ein dem ags.* scrincan, *engl.* shrink *entsprechendes verbum im deutschen nicht nachgewiesen ist.*

SCHRINNEN, *s. unter* schrinden.

SCHRIPFEN, *verb., nebenform zu* schrapfen *und* schräpfen, *vgl. oben sp.* 1468, *auch unten* schrupfen 2: bäum und kräuter . . wol zu arborisieren, und zu herbieren, zu pflantzen, zu beltzen, zu versetzen, zu schripffen, zu jetten und den bäumen zu schneutzen, zu beschneiden, zu pfrupfen, zu schröten. *Garg.* 164*.

SCHRIPFERIG, *adj.:* ir wege werden finster und schripferig. *bibel* 1483 270* (*ps.* 34, 6, *vulg. fiat via illorum tenebrae et lubricum, bei* LUTHER 35, 6 ir weg müsse finster und schlipfferig werden; *vielleicht nur druckfehler für letzteres wort*).

SCHRIPPE, *f.* 1) *name eines weissbrotes mit aufgerissener rinde; in streng hochdeutscher form* schripfe, *mit dem oben aufgeführten* schripfen, *nebenform zu* schrapfen *und* schräpfen, *mit einem messer reiszen, zusammenhängend, die form* schrippe *ist von Norddeutschland, namentlich von Berlin aus, jetzt allgemein schriftgemäss geworden, doch darf auch das bair.* schroppen, *erhabenheit, unebenheit, holprige stelle auf einem wege* (*vergl. unten unter* schrubbe 3) *zur vergleichung herangezogen werden:* schrippen, länglicht zugespitzte brodte, von feinem roggenmehl, dessen teig derb und fest geknetet wird . . der teig zu diesem brode garet zwar langsam, aber er läuft in dem ofen rund auf, und man befördert dieses dadurch, dasz man jeder schrippe nach der breite mit einem messer einen schrägen schnitt giebt, aber kurz vor dem einschieben, weil sie hierdurch ohnedem in der rinde aufspringt. JACOBSSON 4, 53*; eine kaffeestube . . in der handwerksburschen und armen wanderern für 5 pfennige ½ liter kaffee und eine schrippe gereicht werden. *daheim* 31, 484*.

2) schrippe, *bei tuchmachern riss, bruch im tuche, beim walken entstanden, wenn die stampfen nicht gerade auffallen.* JACOBSSON 4, 53*.

SCHRIPPIG, *adj. nach* schrippe 2, *rissig:* man sagt von jenem fehler, das tuch ist schrippig gewalket. JACOBSSON 4, 53*.

SCHRITT, *m. handlung des schreitens, hochdeutsche bildung zu dem entsprechenden verbum, ahd.* scrit, *mhd.* schrit, *dem mnd.* schret, schrede *entsprechend: passus,* schrit, schrid, schriet, schret, schreet, schrede, screde DIEF. 415*; *gressus,* schrit, schriet, scrit 269*.

1) *als einzelbewegung, mit dem plur.* schritte; *a) im eigentlichen sinne von menschen, sowie von thieren, denen man ein schreiten beilegt:* einen schritt, schritte machen; grosze, weite, rasche, langsame schritte; sô uuer sô thih thuinge, thaz thû mit imo gêst thûsunt scritô, far mit imo anderê zuênê. *Tat.* 31, 5; groszer, mächtiger schritt, *grallatorius gradus,* schnäller schritt, *passus ales,* einen schritt thûn, *facere gradum,* mit gantzem oder völligen schritt, *gradu pleno,* mit kleinem schritt, *presso gressu* MAALER 362*; kurze, enge schritte thun, *remisso passu procedere* STIELER 1931; mit lustigen schritten. CHR. WEISE *kl. leute* 26; ich verdoppelte meine schritte. SCHILLER 4, 68; mit jedem schritt, den der scheue fus vorwärts wankte. 2, 93 (*räub.* 2, 3); auf und ab mit heftigen schritten. 133 (*räub.* 4, 2); geht er mit raschen schritten auf und nieder. 5, 194; ich liesz . . den kaiser abreisen, ohne deszhalb einen schritt von meinem zimmer zu thun. GÖTHE 24, 340; der alte baron . . that einen schritt, den man einen satz nennen konnte. IMMERMANN *Münchh.* 2, 35; im hofe hörte man eilige schritte. FREYTAG *soll u. hab.* 2, 30;

ine kom ze solher brûtlouft nie:
ein schrit was in ein raste:
si begunden vaste
fliehen unde wenken. *Erec* 6642;

(*nymphen die*) sich diesem tannenhain mit schnellen schritten nahn. Ramler 2, 61;

nie that es (*das pferd*) einen schritt, als mit des reuters willen. Lichtwer 144 (*fab.* 4, 19);

freigebig ist der mit seinen schritten,
der kommt von der katze speck zu erbitten.
Göthe 2, 241;

auch von personificationen:

an dem himmel herauf mit leisen schritten
kommt die duftende nacht. Schiller 11, 47;

in formelhaften wendungen: nachdem wir nun also dahin eingiengen, sasz zum ersten schritt einer mit einem braunen gesicht. *Phil. Lugd.* 3, 277; *in der reimenden formel* schritt und tritt (*vgl. dazu auch unten* 2): als wir einstens kinder waren, was für mühe und arbeit, schritte und tritte, kreuz und leiden .. kosteten wir unsern eltern. *brautrede bei* A. Peter *volksthüml. aus Östreich-Schlesien* 2, 221; *mit einspielung der bedeutung* 1, *b:* einem auf allen schritten und tritten nachgehen. Campe;

es ist als hätte niemand nichts zu treiben
und nichts zu schaffen,
als auf des nachbarn schritt und tritt zu gaffen.
Göthe 12, 107;

schritt vor schritt, schritt für schritt: schritt vor schritt, *gradatim* Stieler 1931; schritt für schritt, *einen schritt nach dem andern, langsam, mit abgemessenen schritten* Campe; wie voraus zu sehen, durften sie auf dem markte nur schritt vor schritt reiten. Göthe 15, 308;

ich kehrte nun zu fusze
nach haus zurük . . .
das ging zwar anfangs gut, allein das: schritt vor schritt!
ermüdet und macht ärgerlich. Göckingk 1, 119;

den lebendigen colossen
führ ich, seht ihr, thurmbeladen,
und er wandelt unverdrossen
schritt vor schritt auf steilen pfaden. Göthe 41, 39;

ich geh nach hause schritt vor schritt.
Kotzebue *dram. sp.* 2, 263;

der wackre Schwabe forcht sich nit,
gieng seines weges schritt vor schritt.
Uhland *ged.* 329;

schritte *in bezug auf die art des ganges:*

der engen schritte nettigkeit,
die bey der kleinsten hindrung stocken, ..
verräth ein junges, artges weib. Lessing 1, 46.

b) in mannigfachster weise übertragen auf handlungen, verfahren, von denen man als von einem schreiten, vorschreiten, gehen, drangehen u. ä. spricht; ein schritt, schritte geschehen, werden gethan; er will in dieser sache gerichtliche schritte thun; eines schritte beobachten; der ihr auf alle schritt acht gibt. *Fuchsmundi* 86; und in der that war dieses der erste schrit, wodurch dem staat aus den schlechten umständen .. wieder aufgeholfen wurde. Heilman *Thucyd.* 1156; sie haben durch diesen ungewöhnlichen schritt die öffentliche neugierde in bewegung gesetzt. Gotter 3, 71; durch alles diesz vermehrte sich die aufmerksamkeit Ottiliens auf jede äuszerung, jeden wink, jede handlung, jeden schritt Charlottens. Göthe 17, 177; lasz den major zurückkommen, schreibe ihm, dasz keine schritte geschehen. 371; er wollte nicht etwa planlos ein schlenderndes leben fortsetzen, sondern zweckmäszige schritte sollten künftig seine bahn bezeichnen. 19, 63; disputire mit mir nicht darüber, denn eh du mir schreibst, ist der schritt schon geschehen. 154; bei diesem entscheidenden schritt ihres lebens wollte ich niemand als mir einigen einflusz verstatten. 20, 187; keinen schritt zu dieser verbindung zu thun, sondern alles seinen gang gehen zu lassen. 20, 305; ursachen die ihn (*Friedrich II*) zu einem solchen ungeheuren schritt (*der kriegserklärung*) bewogen und berechtigt. 24, 70; es ist noch um den kleinen kurzen schritt zu thun. Schiller 2, 15 (*räuber* 1, 1); wenn der ehrliche mann einmal aus dem nest gejagt ist, so ist der teufel meister — der schritt ist dann so leicht. 84 (2, 3); der marquis versprach, ohne vorwissen der frau von P. keinen schritt mehr zu thun. 8, 563; ich heurate .. der schritt ist bedenklich, und will überlegung haben. 566; G. war in zu früher jugend und mit zu raschen schritten zu dieser grösze emporgestiegen. 6, 106; (*die*) welche jeden seiner schritte mit augen der eifersucht und des neides bewachten. 107; der eifer, den er bei jeder andern gelegenheit im dienst der krone bewiesen, werde, wie er hoffe, seinen jetzigen schritt vor jeder schlimmen auslegung sicher stellen. 7, 175; entschlieszt er sich endlich zu dem lange vermiedenen sauern schritt, sich Frankreich in die arme zu werfen. 8, 358; weit entfernt, einen schritt vorwärts zu der

bürgerlichen gleichheit der religionen zu thun. 9, 327; der mensch kann nicht unmittelbar vom empfinden zum denken übergehen: er musz einen schritt zurückthun, weil nur, indem eine determination wieder aufgehoben wird, die entgegengesetzte eintreten kann. 10, 344;

vom kleinsten schritt erhalt ich wissenschaft.
Schiller 12, 80 (*Piccol.* 1, 3);

ist der grosze schritt
nur erst gethan, den sie zu Wien ihm nicht verzeihn.
130 (3, 1);

nicht opfer, nicht gefahren will ich scheun,
den letzten schritt, den äuszersten, zu meiden.
231 (*Wallenst. tod* 1, 7);

extreme schritte sind nicht deine sache. 237 (2, 1);

schon der letzte schritt ist, ach! geschehen!
Göthe 1, 244;

schritt zum grabe, zum tode, *mehr das zeitliche, auch das messende (unten* 2) *in der bedeutung hervorhebend;* mit starken schritten dem grabe entgegen gehen; der erste eingang zum leben ist schon ein schritt zum tode. Opitz 2, 297; etwas naht mit schnellen schritten; mit lebhaften schritten nahte er sich der besserung. Göthe 19, 63; da unser abschied von Venedig nunmehr mit starken schritten herannaht. Schiller 4, 312; *ungewöhnlich* schritte machen *für* fortschritte (*theil* 4, 1, 30): der erstere scheint nichts, als philosophie zu denken, zu lieben, zu reden und auszuüben, und wird gewisz grosze schritte darin machen. 1, 22.

c) besonders die formel schritt vor (für) schritt *steht häufig zur bezeichnung von etwas allmählich oder in gliederung sich vollziehendem:* ihm schritt für schritt erzählen, wie die sache gelaufen. Lessing 12, 484; er ist der pünktlichste narr, den es nur geben kann: schritt vor schritt, und umständlich wie eine base. Göthe 16, 93; die mahlerey, eine kunst, die man mit den augen festhalten, der man mit den äuszeren sinnen schritt vor schritt nachgehen konnte. 25, 77; denn es ward .. der mäszige lebensplan, den sich mein vater für mich ausgedacht hatte, schritt für schritt verrückt. 26, 345; brachte mich zeitrechnung und nomenklatur unseres wunderlichen sammlers schritt vor schritt aus der richte. 31, 221; als die vegetation mir schritt für schritt ihr verfahren vorbildete, konnte ich nicht irren. 50, 50; man musz die menschen erst an sich und sein glück gewöhnen, schritt für schritt gehen: so scheint ihnen am ende das ungewöhnlichste natürlich. Klinger 1, 39; und ich muszte bis zu diesem augenblicke leben, und schritt vor schritt ihn zu seiner grausamen eroberung folgen. Lenz 1, 251; ich werde mich zuvor .. nach ihnen erkundigen, und ihrer aufführung schritt vor schritt durch die ganze zeit ihres hiesigen aufenthalts nachfolgen. Schiller 3, 567;

er wies dem alten, schritt für schritt,
hier bald das matte, dort das leere. Gellert 1, 234;

wie schritt vor schritt die schwarze wolke fliehet. Uz 1, 70;

sie (*die gattin*) geht durchs leben, schritt vor schritt,
gelassen auf den spitzen steinen,
und singend, auf dem rasen, mit. Göckingk 1, 140;

und jeder schrieb, so schritt vor schritt,
wie ers (*das göttliche wort*) in seinem sinn behielt,
verschieden. Göthe 5, 239.

2) *der einzelne* schritt *als masz der strecke und entfernung genommen; als malender ausdruck der täglichen oder gewählten rede:* er ist nur noch einen schritt vom verderben; der starke tritt wohl einen schritt zurück; es ist nur ein schrit zwischen mir und dem tod. 1 *Sam.* 20, 3; die vom adel haben viel schritt näher zur tugendt als der gemein man. Lennann 155; da mich nun jede (*nachricht von dir*) .. einen schritt näher ans grab rückt! Schiller 2, 15 (*räuber* 1, 1); ich war auch nur drey schritte von der sakraments-leiter. 91 (2, 3);

und fünfzig schritte ringsum verfalscht der öhlige duft
von seinen bebalsamten locken die luft.
Wieland 4, 19 (*n. Amadis* 1, 23);

bis dahin ists noch ein weiter (groszer) schritt;

es ist ein üppeclicher spot
daz man ein were (*götzenbild*) sol ane beten
daz ab der stete niht mac getreten
einen fuoz noch einen schrit.
K. v. Würzburg *Pantaleon* 419;

es felt um ein schritt und nit mer,
der stein mich selbs getroffen hett. *Teuerd.* 53, 98;

die welt ist also wol gelert,
das sy das grasz yetz wachsen hört,
und felet dennocht offt damit,
ja, wol umb einen puren schrit.
Murner *narrenbeschw.* m 7ª (*cap.* 49, *überschr.*)

vgl. auch bauernschritt *theil* 1, 1152; *bei drohender abwehr:* er soll mir zehn schritt vom leibe bleiben;

zurück, verwegner! (schreyt
Tritonia) drey schritte mir vom leibe! WIELAND 10, 188;

aber auch als bestimmterer ausdruck eines maszes, selbst in technischem gebrauche: schritt, ein ungewisses, unrichtiges maasz einiger feldmesser, welches auch itzt noch vornehmlich von den bauren zum feldmessen, im gemeinen leben aber auch noch, um einige weiten abzumessen, gebraucht wird. JACOBSSON 4, 53*; schritt ist insgemein eine weite von zwey oder drittehalb schuhen, so weit man nemlich im gehen mit einem fusz vor dem andern tritt; vor einen geometrischen schritt aber wird insonderheit eine weite von fünff rheinländischen schuhen gerechnet. *öcon. lex.* 2234; schritt, im messen, *gressus*, der ordentliche geh-schritt hat 2 und ein halben schuh. der mesz-schritt, *passus geometricus*, hat 5 schuh. FRISCH 2, 227*; do giengen min geisz zů der rechten hand uff ein felszlin, was eins gůtten schritz breit. TH. PLATTER 8 *Boos; mit doppeltem plur., einerseits dem gewöhnlichen* schritte: tausend schritte von der stadt entfernet sein, *mille passus ab urbe abesse* STEINBACH 2, 513; (*eine schiffbrücke*) hatte . . eine länge von zweytausend vierhundert schritten. SCHILLER 9, 51; auf dem schmalen rücken des dammes, der an manchen stellen nicht über neun schritte breit war, fochten gegen fünftausend streiter. 73;

doch tausend schritte sinds, die unsre wohnung trennen,
und hundert wohl noch oben drein. LESSING 1, 15;

man mache raum — er nehme seine weite,
wies brauch ist, achtzig schritte geb ich ihm,
nicht weniger, noch mehr. SCHILLER 14, 358 (*Tell* 3, 3);

andererseits, indem die singularform für den plur. verwendet wird (wie bei fusz, *vgl. über den gebrauch theil* 4, 1, 1009): er kann nicht auf fünf schritt sehen; eine entfernung, länge, weite von zwanzig schritt;

geht es zu des bösen haus,
das weib hat tausend schritt voraus. GÖTHE 12, 206.

3) schritt, *in besonderer verwendung; beim tanze:*

si reien oder tanzen,
si tuon vil manegen witen schrit,
ich alleg mit. NEIDHART 12, 34;

als eigentlicher kunstschritt, übersetzung des franz. pas (vgl. auch tanzschritt *th.* 11, 131): tanzende, deren schritte durch chöre belebt und geregelt wurden. GÖTHE 22, 7; (*er*) unterwies uns auf das bestimmteste in den positionen und schritten. 25, 274; (*tanzlehrer*) der an meinen tritten und schritten, an meinem gehen und kommen, an meinem tragen und behaben noch manches ausbesserte. 281;

was andre tanzen, musz er schätzen.
kann er nicht jeden schritt beschwatzen,
so ist der schritt so gut als nicht geschehn. 12, 216;

bildlich und mit einspielung des sinnes 1, *b* (*oben sp.* 1755): er erlaube mir ihm zu sagen, dasz der schritt, den er heute morgen in der kirche gethan . . dasz dieser schritt dennoch nicht in den tanz gehörte. LESSING 2, 162 (*Em. Galotti* 4, 1); schritt *einer figur im schachspiele:*

ain êrster gane oder ain schrit. BERINGEN 0834;

daher als scherzhafter eigenname: zwey knaben wollten schach ziehen. weil ihnen ein springer fehlte, so machten sie einen überflüssigen bauer, durch ein merkzeichen, dazu. ey, riefen die andern springer, woher, herr schritt vor schritt? LESSING 1, 141.

4) schritt, *als sammelbegriff ohne plur. (wenn nicht damit die schrittarten angedeutet werden sollen, vergl. nachher unter a); schreitende bewegung, handlung und art des schreitens.*

a) im eigentlichen sinne, von menschen: fester schritt eines mannes, unsicherer schritt eines kranken, trunkenen; mit schnellem, zögerndem schritte gehen, kommen; weil . . einer allein im lange anhaltenden fortgehen nicht immer gleichen schritt hält. EGGERS *kriegslex.* 2, 642; einen starken schritt gehen. ADELUNG; ein untersetzter mann, der einen packen auf dem rücken trug, kam ihm derben schrittes entgegen. IMMERMANN *Münchh.* 3, 102; ein hoher, ältlicher mann ging stolzen schrittes voraus. W. HAUFF *bettlerin* 37; dein ohr lauscht vergebens, ob nicht sein schritt im corridor erschallt. *Othello* 8;

sie gehen ihren stillen schritt
und nehmen uns doch auch am ende mit. GÖTHE 12, 50;
hoch ist sein schritt, fest ist sein tritt. 47, 61;

von personificationen: die stunden gehen ihren gelassenen schritt. SCHILLER 4, 323; *bei verlebendigung des begriffes:*

nichts kleines kann es sein, was euren schritt
so spat hierher führt. 12, 574 (*M. Stuart* 5, 13);

in der heersprache für ein besonders geregeltes schreiten: die soldaten halten schritt, bleiben im schritt; *commandoruf:* schritt gehalten!; *auch als* laufschritt, geschwindschritt, exercierschritt, paradeschritt, stechschritt;

die trommel schlug zum streite:
er gieng an meiner seite
in gleichem schritt und tritt. UHLAND *ged.* 248;

von thieren, namentlich reit- und zugthieren (vergl. dazu auch kuhschritt *th.* 5, 1552): schritt, *der langsamste gang des pferdes* JACOBSSON 4, 53*; man hat dreyerley schritte, den langsamen, mittelmäszigen und geschwinden, und man musz diese tempos schon im gesäsze und der hand unterscheiden können. *ebenda;* item den pasz gahn, den mittelpasz, den trosz, den tritt, den schritt, den trab, den trott. *Garg.* 132*; pferd das einen schritt gehet, *equus gradarius* STIELER 1931; das pferd gehet einen guten schritt, ein pferd den schritt gehen lassen, einen schritt reiten ADELUNG; *auch* schritt reiten, fahren, im schritt reiten, fahren; diesmal aber nahmen sie das tempo (*des Marseillermarsches*) ganz langsam, dem schleichenden schritt gemäsz den sie ritten. GÖTHE 30, 314; seit alle welt sich blitzschnell fortbewegt, ist es bei mir princip geworden, nur schritt zu fahren. IMMERMANN *Münchh.* 3, 104; (*er*) setzte sich . . in die türkische ochsenkarre, fuhr im schritt durch sturm und nebel davon. 180; schritt, *von einer gangart des hirsches:* schritt oder schrank, dieses ist eines. HEPPE *wohlr. jäger* 270*; der schritt ist besonders in acht zu nehmen, dieweil der hirsch weiter schreitet, als das thier. DÖBEL 1, 9*.

b) in besonderer verengung, der bedeutung 3 *angeschlossen; vom tanze:* es ist mit den geschäften wie mit dem tanze; personen die gleichen schritt halten, müssen sich unentbehrlich werden. GÖTHE 17, 76; *vom verse:* der gemessene schritt, das tactartige der alexandriner. 21, 142;

alexandriner sind zwölfsilbig gleiche strophen,
ihr reimpaar wechselt ab, so wie lakay und zofen.
ihr schritt, bald kurz, bald lang, ruht bei dem dritten takt.
GÖTTER 3, 310.

c) übertragen, nach massgabe von oben 1, *b, von einer gesamten haltung, einem verfahren, auftreten:* recht im gegentheil geht Egmont einen freien schritt, als wenn die welt ihm gehörte. GÖTHE 8, 185;

da tret ich auf mit beherztem schritt,
darf über den burger kühn wegschreiten.
SCHILLER 12, 27 (*Wallenst. lager* 6);

in den zwey letzten gesängen . . . ist ein gewisser epischer schritt, eine glückliche darstellung dessen was geschieht, nicht zu verkennen. GÖTHE 33, 219; je länger meine feder sich bei der betrachtung dieses glieds verweilet, desto mehr nähert sich ihr prosaischer schritt dem poetischen trabe. J. PAUL *grönl. proz.* 2, 28; das leben, besonders das sittliche, hat flug, dann sprung, dann schritt, endlich stand. *Levana* 1, 26;

darum verzeiht dem dichter, wenn er euch
nicht raschen schritts mit einem mal ans ziel
der handlung reiszt. SCHILLER 12, 9;

besonders in der formel schritt halten: wo die vernunft mit der schrift nicht schritt halten kann. KANT 1, 218; nur nicht zu geschwind mit ihrem vortrag, sagte Charlotte, damit ich zeigen kann, dasz ich schritt halte. GÖTHE 17, 51; die wahre, die thätige, productive (*freundschaft*) besteht darin, dasz wir gleichen schritt im leben halten. 49, 90; wenn wir in dem ersten theile den didaktischen schritt so viel als möglich gehalten und jedes eigentlich polemische vermieden haben. 59, 3; *in eigener bedeutung,* das hält wol schritt, *das läszt sich noch halten, ist nicht übermäszig, nicht besonders:*

und — o wie blau die sanften heilgen,
wie ohne falsch die augen sind!
'verschieb den ausspruch noch ein weilchen.
die augen, ja, sie sind wie veilchen!
das ohne falsch, das hält wol schritt.'
J. F. KIND *gedichte;*

schritt gehen: da ich nun auf diese weise von seiner excellenz wegging, erhielt ich eine geringe beihülfe, so dasz ich genöthigt war, in meinen eigenen beutel zu greifen, wenn das werk mehr als schritt gehen sollte. GÖTHE 35, 179 (*Benv. Cell.* 4, 4).

5) schritt, *bei den schneidern, die stelle wo die beine am rumpfe sich beim schreiten auseinander geben:* die hosen sind im schritt zu enge.

SCHRITTCHEN, *n. kleiner oder sierlicher schritt:* ein altes mütterchen . . mit zitternden schrittchen. KELLER 3, 131;

da horch! ein schrittchen drausz erklingt,
ein auge glänzt, ein stimmchen lacht und singt.
LENZE *kinder der welt* 1, 91;

übertragen: die rangsucht unter ihnen, wie sie nur wachen und aufpassen, einander ein schrittchen abzugewinnen. GÖTHE 16, 95.

SCHRITTFAHREN, *n. das fahren im schritt:* Theodor Mundt wird .. an dieses schrittfahren tiefsinnige untersuchungen über weltfragen und wichtige probleme der civilisation knüpfen. IMMERMANN *Münchh.* 3, 104.

SCHRITTHALTEND, *part., zusammengerückt aus* schritt haltend:

dazu brauch ich ein ross, mit meinem muth
schritthaltend. RÜCKERT 12, 139.

SCHRITTLEIN, *n. kleiner oder zierlicher schritt:* schrittlein, *passus brevis, ingressus remissus,* kleine schrittlein tuhn, *gradu clementi et testudineo trahi* STIELER 1931.

SCHRITTLICH, *adv. gradatim, pedetentim, per gradus* (*neben* schreitlich) STIELER 1932.

SCHRITTLINGS, *adv. im schritt, schritt vor schritt gehend:* schrittlings, *schreitend, im schritt* ADELUNG *als oberdeutsch;*

nah an einer hohen eichen, die des nahen berges gipfel
fast an höh zu trotzen schien, . . .
war er, mit beschwitzter stirn, schrittlings eben angelanget.
BROCKES 4, 338;

gewöhnlicher in der bedeutung mit ausgespreiteten beinen (*vgl. dazu* schritt 5): schrittlings, *à chevauchons, instar equitantis* SCHOTTEL 373; setzte sich bei ihm in vertraulichkeit schrittlings über die lange bank. *Pierol* 8, 9;

ich musz mich auf die brustwehr schrittlings setzen.
TIECK 1, 267;

aber die ältere form ist schrittlingen: dasz er jn desto basz seben mocht, setzt er sich schrittlingen auff die zinnen der mauren. *buch d. liebe* 14⁴; *und* schrittling: sasz also schrittling auf den hund. PAULI *schimpf u. ernst* (1546) 59; da thet der aff ausz allen leibskräfften einen sprung auff des esels rucken, setzete sich schrittling und fassete jhn bey den haaren des halses. *eselkönig* 311; (*ich*) satzte mich in solchen gedancken auf eine banck schrittling nider. *Simpl.* 1, 175 *Kurz;* dasz ich all augenblick schrittling (*zu pferde*) sitzen und einen jungen reutters-kerl präsentiren konnte. 3, 34; der Mars gradivus wird schrittling gebildet und gemahlt, *Mars gradivus divaricatus et distentis pedibus sculpitur et pingitur.* FRISCH 2, 227ᵇ.

SCHRITTMÄSZIG, *adj. und adv. dem schritt angemessen, in ruhigem, gemessenem zeitmasze; in der tonkunst verdeutschung von andante:* ein schrittmäsziges stück CAMPE.

SCHRITTMÄSZIGKEIT, *f.:* in allen seinen planen fand man eine unbestechliche folge, an allen seinen handlungen eine ununterbrochene schrittmäszigkeit. GÖTHE 20, 261.

SCHRITTMESSER, *m. werkzeug, die länge eines weges nach schritten zu bestimmen, schrittzähler.* ADELUNG.

SCHRITTORDNUNG, *f. ordnung des militärischen schrittes; übertragen:* unser politisches verzichtthun auf jedes freigeistige und unsere fluchtstrafen eines jeden schritts aus dem marschreglement oder der schrittordnung der kollegienschnecken. J. PAUL *friedenpr.* 42.

SCHRITTPLATTE, *f. steinplatte auf straszen zum bequemen schreiten:* schmale straszen, obgleich grade und an der seite mit schrittplatten versehen. GÖTHE 28, 38; ferner sollen in Rokizan auch mühlsteine gefördert werden, von einer gebirgsart, welche auch zu schrittplatten an den häusern hergelegt werden. 60, 151. *vgl.* schrittstein.

SCHRITTSCHUH, *m. alte echte bildung für das spätere umgedeutete* schlittschuh, *vgl. die ausführlichen darlegungen oben sp.* 759: eis- *sive* schritt- *et* schrickschuch, *calopodium ferratum* STIELER 1937; die schrittschuhe die ich ihr versprochen habe, sind aus versehen eingepackt worden. GÖTHE *an frau von Stein* 1, 73; es ist meine gewohnheit, dasz ich jetzt in den schönen sternhellen winterabenden, oft bis spät in die nacht hinein, schrittschuh laufe. J. D. FALK *leben, wunderb. reisen u. irrfahrten des Johannes v. d. Ostsee* (1805) 1, 155;

als sie dahin, schnell wie auf schrittschuhn, glitten.
GÖCKINGK 2, 229.

SCHRITTSTEIN, *m. glatter stein auf den straszen, in seichten wassern und anderem, zum bequemen schreiten, mhd.* schritstein LEXER *handwörterb.* 2, 802: schrittsteine, *lapides gradiles, sive gradarii* STIELER 2140; hatten wir oben, um über bäche zu kommen, schrittsteine, oder zuweilen einen schmalen steg .. angetroffen. GÖTHE 23, 59; diese strasze .. an beiden seiten schrittsteine. 28, 101; ich stand an der groszen strasze auf den schrittsteinen. 124; der zwischen den beiderseitigen schrittsteinen eingeschränkte regenstrom. 147.

SCHRITTWEG, *m. weg zum blossen schreiten, gegensatz zu reit- oder fahrweg:* disz landt ist an vil orten mit bergen also verschlossen, das nit mer dann ein schrittwg hinein ist. FRANCK *weltb.* 83ᵃ.

SCHRITTWEISE, *adv. in schritten, schritt für schritt:* die verschiedenen gefolge des reichserbmarschalls und der von den sechs weltlichen kurfürsten abgeordneten wahlgesandten zogen sodann schrittweise daher. GÖTHE 24, 303;

indes Automedon die rosse schrittweis,
die dampfenden, an seiner seite führt.
H. v. KLEIST *werke* 1, 115;

übertragen: wenn er (*der universalhistoriker*) von dem laufenden jahr und jahrhundert zu dem nächst vorhergegangenen in gedanken hinaufsteigt, .. wenn er diesen gang schrittweise fortgesetzt hat bis zum anfang .. der denkmäler. SCHILLER 9, 95; was ich ihr von der französischen sprache .. schrittweise mittheilte, begriff sie leicht. GÖTHE 17, 39; so ist mir eine schrittweise ausführung nojos und unerträglich. 29, 36; wir wollen nunmehr sämmtliche erfahrungen schrittweise zu entwickeln suchen. 52, 95;

die zukunft decket
schmerzen und glücke
schrittweis dem blicke.
doch ungeschrecket
dringen wir vorwärts. 3, 60.

SCHRITTZÄHLER, *m. werkzeug gemachte schritte zu zählen; an wagen angebracht die länge der wege nach schritten zu bestimmen* ADELUNG (*vgl.* schrittmesser): wie man allem eine bessere einrichtung geben kann, zeitungen, schuhen, schrittzählern. LICHTENBERG 2, 134; dasz man auch an den wagen der Psyche schrittzähler (podometer) anzuschnallen versuchen möchte. J. PAUL *litt. nachl.* 4, 49; *auch auf menschen übertragen:* konnte .. keinen schritt thun, ohne die drei angeschnallten lebendigen schrittzähler (*biographen*) hinter sich. *leb. Fibels* 194.

SCHRITZ, *m. name des wachtelkönigs, rallus crex.* NEMNICH 4, 1117.

SCHRITZE, *s.* schrieze.

SCHRO, *adj., s.* schroh.

SCHROBBEN, SCHROBBER, *s.* schrubben, schrubber.

SCHROBEL, *f. eine art kartätschen, womit die feine spanische wolle gestrichen wird.* JACOBSSON 4, 53ᵇ. *so schon mhd.* schrowel *'stumpfer besen, kardätsche, kratzwerkzeug':*

durch ir vientlichen bejac
zanneten si als die schrowele. *pass.* 122, 53 *Köpke;*
krumme isen man hervor truc
und darzu scharfe krowele (*'pecten ferreus'*),
da mite si als die schrowele
liefen uf den gotes trut. 164, 89.

SCHROBELN, *verb., in der wollmanufactur 'die feine wolle zu den feinen tüchern mit den* schrobeln *auseinander zausen, gerade ziehen, und ihr einen zug, d. i. einen gleichen faden .. geben, damit sie sich gut spinnen lasse.'* JACOBSSON 4, 54ᵃ, *s. auch* schrubbeln.

SCHROBHOBEL, *m., s.* schrubbhobel.

SCHROBRETT, *n.:* die aus dem morgenschlummer gestörten bürger .. erschienen im festanzuge in den schrobrettern und auf der strasze (*bei der occupation Westpreuszens, in Marienburg*). *beilage der ostpr. zeit. v.* 16. *april* 1872, *nr.* 89, *s.* FRISCHBIER 2, 317; *ebenda die erklärung:* auf die strasze hinausgeschobener unbedeckter sommeraufenthalt vor dem wohnhause, meistens von bäumen überschattet und durch ein geländer eingefaszt. die schrobretter sind der stadt Marienburg eigentümlich .. einheimische nennen sie auch klatschkasten.

SCHROBSÄGE, *f., stichsäge mit geradem hölzernen stiel.* BOBRIK 577ᵃ.

SCHROCK, *m.* 1) *sprung, risz, vergl.* schrack 2, schreck, schrick: alles ist glücklich angekommen und der topf war so tüchtig eingedrängt dasz nichts ausgelaufen war, ob er gleich einen schrock bekommen hatte. GÖTHE *an Zelter* 117 (*briefw.* 1, 291). *so auch in Altenburg* ALBRECHT 206ᵇ.

2) *im österreich. für* schreck, schrecken (*s. d.*), *so in Wien* schrok'n HÜGEL 111ᵇ, *kärntn.* schrock, schrockn LEXER 226. *ganz vereinzelt in der litteratur:* weilen sie in unserm Taxa niemal gewesen, und also nach eygner erkanntnusz sie nit

gewust in diesen gähen schrocken, wohin sie sich verlobt. Abr. a S. Clara *gack* 173 (*druckfehler? oben auf derselben seite:* schrecken).

SCHRÖCKELN, *verb., nd. wort, osnabr. leicht gefrieren, eisnadeln ansetzen, sich mit einer dünnen eisschicht überziehen, auch von wunden, wenn sich eine dünne kruste darauf bildet.* Strodtmann 206. Campe; *ostfries.* schrikkeln *und* schrökkeln Stürenburg 235*. ten Doornkaat Koolman 3, 148.

SCHROCKENHAFTIG, *adj. und adv.:* sah er sich ganz schrockenhaftig um. *Jucundiss.* 147.

SCHRÖCKSTEIN, *m., lendenstein, nierenstein, griesstein, nephriticus lapis* Nemnich. Jacobsson 4, 54*. — *thür.* schröckstein, *prellstein* Kleemann 20*, *vgl.* schrammstein.

SCHROD-, *s.* schrot-.

SCHROFELN, *plur., germanisierte nebenform zu* scropheln, *s. das. so schon mnd., s.* Schiller-Lübben 4, 142*.

SCHROFER, *m. fels, klippe; nebenform zu* schroffen, *s. das.:* schrofer (der) raucher velsz, *cautes, saxum, silex, rupes, scopulus* Maaler 362*; *daher auch bei* Frisch 2, 227*; da daz mer vellet durch die schroveren. *quelle bei* Dief.-Wülcker 846. *so noch schweiz.* schrofer Stalder 2, 352.

SCHROFEN, *m., s.* schroffen.

SCHROFF, *m., s.* schroffen. *besonderheiten:* 1) 'schrof *heiszt der bruch eines minerals, wenn er aus sehr kleinen, einander gleichen erhöhungen bestehet.*' Jacobsson 7, 275*.

2) das schroff, *im märkischen die schublade, bes. an einem tische* Campe.

SCHROFF, *adj. rauh, zerklüftet, abschüssig. aufs engste verwandt mit dem subst.* schroffe(n), *s. das. über etymologie und verwandtschaft. das adj. ist erst seit etwa* 1500 *zu belegen:* überschrof *bei* Altswert 228, 2 *ist kaum richtig, s.* Lexer *handwb.* 2, 1656; *dagegen findet sich* schroff *sicher bei* Geiler v. Keisersberg (*s. unten* 2 *und* Scherz-Oberlin 1441). *von den wörterbüchern hat es zuerst* Schottel *aufgenommen. auszerhalb des deutschen läszt sich nur schwed.* skroflig, *rauh, uneben, ungehobelt, vergleichen.*

1) *von rauher, unebener, höckriger oberfläche, ähnlich wie* rauh, *nur stärker als dieses:* schroff, *salebrosus,* holpericht, steinicht Schottel 1109; *scabbro, scabbroso, ruvido, rozzo, aspro, lat. scaber. v.* rauh, schrofficht Kramer *dict.* 2, 670*; schroff, schroffer, schroffester, *adj. rudis, salebrosus, scaber, ruidus, ruvidus, asper, vox Belg. et Saxon.* Stieler 1934. *so besonders* schroffer weg, *salebrae. ebenda.* Adelung: kaum war dieses gesprochen, so zeigte sich den schroffen weg herab eine sonderbare erscheinung. Götne 21, 4. *ähnlich:*

mitten liegt in dem meer ein eiland, schroff von geklippe.
Voss *Od.* 4, 841.

von andern gegenständen:

es schwillt der kranz, um recht von allen seiten
das schroffe holz mit weichheit zu begleiten.
Götne 13, 180 (*die geheimnisse*).

in technischen verwendungen: 'der rautenformige schwefelkies zu Freiberg ist schroff, *hat eine* schroffe oberfläche.' Adelung; ein schroffes blatt, *runcinatum folium, von einem halbgefiederten blatte, dessen einschnitte spitzig sind und sich im bogen abwärts neigen.* Nemnich.

2) *gewöhnlich verbindet sich mit dem begriff der rauhen oberfläche der des steil ansteigenden oder jäh abschussigen, so in der üblichsten verbindung* schroffe (*steile, zerklüftete*) felsen, *aulices* Stieler 1934: aber welicher mensch auff disen berg will komen und den herten schroffen bühel nicht wil übersteigen. Keisersberg *pred.* (1510) 3*; dies wasser fleust mit seinem lauf in ein ander fliesend wesserlein so zunechst darbei ab einem schroven feld . . fleust. Thurneisser *v. wassern* (1572) 189; ihre (*der malerei*) schroffesten rauhesten abstürze . . . werden auch nicht einen schatten von dem schrecken und dem schwindel erregen, den sie in der natur erregen. Lessing 11, 158; er führte ihn darauf waldeinwärts, in ein abgelegenes thal zu einem schroffen felsen. Musäus *volksm.* 1, 37 *Hempel* (*leg. v. Rübez.* 3); dein anschlag wäre gut, . . wenn du uns adlerfittiche gäbest, uns damit über den wall der schroffen felsen zu schwingen. 3, 70; es war daselbst ein schroffer hervorragender felsen. Bürger 265*; sogleich machten sich die kinder auf, die schroffsten pfade zu erklettern. Götne 21, 41; Jarno trat sogleich an eine schroffe stelle. *ebenda;* wenn der weg nah am schroffsten felsen hergeht, ja in ihn hineingehauen ist, so erblickt man die seite gegenüber sanft abhängig. 27, 18;

doch wer . . nicht unter blumen weilt,
und tollkühn nicht am schroffen abgrund eilt.
Gotter 1, 252;

da blickte die glühende sonne
zum schroffen gipfel empor. Götne 1, 105;

kein fels ist ihm zu schroff, kein steg zu schmal. 2, 150;

im weiten mantel bis ans kinn verhüllet
ging ich den felsenweg, den schroffen, grauen. 4;

während er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
trug ihn schon hochrollend die wog' an das schroffe gestad' hin.
Voss *Od.* 5, 425 (*τρηχεῖαν ἐπ' ἀκτήν*);

will an den schrofsten felsen Thraziens
mit diamantnen ketten ich die arge schmieden.
Schiller 1, 340 (*Semele* 2);

jetzo auf den schroffen zinken
hängt sie, auf dem höchsten grat. 11, 403;

vom ehrnen harnisch eurer brust, gleichwie
von einem schroffen meeresfelsen schlägt
die freude meines herzens mir zurück!
14, 101 (*braut von Mess.* 4, 3);

da die wasserfälle
brausten durch schroffe klippen.
Rückert *ged.* (1840) 69;

auf einen fels, der, schroff und unfruchtbar,
die wolken nur und wellen nachbar nennt.
Grillparzer *Sappho* 4, 2;

da droht mich im lauf zu stören
die felswand, schroff und nackt. Platen 4*.

adverbial:

die klippe, die schroff und steil
hinaus hängt in die unendliche see.
Schiller 11, 220 (*taucher*);

handlos und schroff ansteigend starren ihm
die felsen, die unwirthlichen, entgegen.
14, 371 (*Tell* 4, 1).

in freierer fügung: dasz der Oberharz . . bei weitem keinen so erfreulichen anblick wie der romantisch malerische Unterharz gewährt und in seiner wildschroffen, tannendüstern schönheit gar sehr mit demselben kontrastiert. H. Heine 3, 75 *Elster* (*Harzreise*).

3) Götne *gebraucht* schroff *auch von haaren und reisern, wol in dem sinne 'straff, steif, hart':* weisze, doch schroffe haare. Götne 10, 218;

besen kauft, besen kauft! . . .
schroff und rein,
braun und weisz,
all aus frischem birkenreis. 13, 13.

4) *häufig in übertragener verwendung. a) so z. b.* ein schroffer gegensatz, *wo entgegengesetzte dinge hart und unvermittelt neben einander stehen:* diese beiden schönen, denn schön durfte man sie wirklich nennen, standen in einem nicht schroffen aber doch entschiedenen gegensatz. Götne 29, 125; selbst bei Blumauer . . ist es eigentlich der schroffe gegensatz vom alten und neuen, edlen und gemeinen, erhabenen und niederträchtigen was uns belustigt. 46, 214; *ferner:* dieses volks (*der Inder*) zwey höchst tragische seiten, deren eine auf der schroffen sonderung der casten ruht. 45, 338; auch war es nicht ein so schroffer übergang zu etwas durchaus verschiedenem, wie man vielleicht glauben könnte. Ranke *päpste* 1, 179. *auf die glieder des gegensatzes selbst übertragen:*

wo tausend tinten meine blicke spürten,
da sah der stumpfsinn schroffes grün und blau.
Grillparzer[6] 1, 231.

b) andere verbindungen: und dann ist es ein widerwärtiges gefühl, aus dem enthusiasmus einer reinen wiedererkennung . . auf einmal zu der schroffen wirklichkeit einer zerstreuten alltaglichkeit zurückgeführt zu werden. Götne 23, 181; *allgemein:* durch solche vereinigung (*meiner werke*) mag hier und da das mangelhafte ergänzt, das schroffe ausgeglichen und das allzuherbe gemildert werden. Heine 3, 75 *Elster* (*Harzreise*).

c) vom character, um eine rauhe, abweisende, zurückstoszende, unfreundliche, unzugängliche, oder eine starre, unbeugsame sinnesart zu bezeichnen: schroffes gemüt, *animus severus, horridus, saevus, hispidus* Stieler 1934; so war der wackere Schlosser, wie tüchtig er zum geschäft seyn mochte, doch wegen seiner schroffen rechtlichkeit dem fürsten als unmittelbar berührender diener, noch weniger den ministern als naher mitarbeiter wünschenswerth. Götne 48, 103;

Antonio erschien mir heute früh
viel schroffer noch als je, in sich gezogner.
9, 171 (*Tasso* 3, 2);

hat die beleidigung des schroffen manns
dich so gekränkt? 196 (4, 2);

du scheust, mit mir allein zu sein,
du bist so schroff. Platen 12*;

schärfer gezeichnet erscheint ein skelett als üppige formen;
deszhalb sind Shakespear's schroffe gestalten so scharf;
wenn du bekleidest das nackte geripp, so verschwinden die schroffen
ecken; allein schönheit feiert unsterblichen sieg.
PLATEN 139b;

vgl. auch:

dieses blaue auge,
so ernst und schroff, und doch so feurig auch.
GRILLPARZER 5, 178 (*Ir. diener* 1);

dasz auch das schroff erscheinend rauhe, wilde
umkleidet lieblich sich mit sanfter milde.
W. v. HUMBOLDT 3, 390.

d) in ähnlicher weise auch adverbial: sie (*die zurückgezogenen*) stehen so isolirt gegen einander wie gegen das ganze, und um so mehr, als sich in dieser abgeschiedenheit das eigenthümliche der charakter immer schroffer ausbildet. GÖTHE 24, 114; mein jude war ein mann, der das gesetz kannte, der es streng und schroff beobachtete. 36, 138; um so schroffer fielen (*bei Klopstock*) die kleinlichen eitelkeiten auf, die durch das alter nicht geschwunden waren. ERNESTINE VOSS *bei* Voss *herausgegeben von Sauer s.* CLIII; er wendet sich schroff vom könige ab. IMMERMANN 13, 278 *Hempel;* sie stand allerdings schon an dem scheidewege, sich eine matrone zu nennen. aber hindrängen muszte man sie darauf so schroff nicht, so jäh und abschüssig nicht. GUTZKOW *ritter vom geiste* 8, 83; diese sippschaft war schroff in zwei lager geschieden. KELLER 1, 80; theils ist wol nicht leicht an den werken eines bedeutenden mannes die menschliche schwäche schroffer hervorgetreten, eher die schattenseiten herauszukehren, als sich am lichten und gelungenen zu erfreuen. SCHNEIDEWIN *in der Jenaer litt. zeit.* 1845 1155c;

doch ach! nun musz ich dich als furstin denken:
du stehst so schroff vor mir emporgehoben. GOTHE 2, 7.

SCHROFFEN, *m. felsklippe, zerklüfteter fels, steinwand. ein hochd. (oberd.) wort, aufs engste verwandt mit dem adj.* schroff (*vgl. das.*), *aber früher bezeugt als dieses. weiterhin gehört zu derselben sippe das mhd.* schraf *felskopf, zerklüfteter fels,* schraft *steingerölle* LEXER *handwb.* 2, 783, *ags.* scræf *höhle* BOSWORTH-TOLLER 840c, *schwed.* skrefva *kluft, und mhd.* schruffen, *spalten* LEXER *hwb.* 2, 807, schreffen, schreven, *reiszen, ritzen, kratzen.* 790, *ahd.* scruffen *und* screvôn, *dazu* screfunga, *incisionem* GRAFF 6, 550, *s. auch* schroffen, *verb. nhd. begegnet vereinzelt eine nebenform* schriffe: wunderbar zerriszne felswände umgeben noch, den wildesten schriffen der dinarischen alpen vergleichbar, diese einsenkung. PETERMANN *geograph. mittheil. bd.* 20, *s.* 180. *da diese wörter auf eine ablautsreihe* e-a-u *hinweisen, musz der von* WEIGAND 2, 642 *vorgeschlagene zusammenhang mit lat.* scrupus, *spitzer stein, abgewiesen werden. vgl. noch* KLUGE[5] 337c. SCHERZ-OBERLIN 1441. FORSTEMANN *altd. namenb.* 2, 2 *hat den ortsnamen* Scrouß, -in, Scrûti, Scrulti, *jetzt Schreufe nördlich von Marburg* (*belege aus dem* 9.—11. *jh.*) *zu* schroffen *gestellt, in hinblick auf den abweichenden vocal schwerlich mit recht. sonst begegnet* schroffe *erst mhd. und zwar meist als schwaches masc., nur ganz vereinzelt findet sich starke flexion,* s. LEXER *hwb.* 2, 802 *f. die form bietet mannigfache schwankungen: rupes* .. ein schorf von einem felsen (*i. lapis abscisus de monte saxoso*), ein scherpff, scherff, schroff an dem f., hole f., schrof, -fen, -fe. DIEF. *gl.* 504c. *nov. gl.* 322c; *scopulus,* schroffe *gl.* 520c; schroffen oder schropfen: ein grosz stein, *scopulus. voc. v.* 1482 *bei* LEXER *a. a. o. — nhd. bes. im* 16. *und* 17. *jh., im* 18. *jh. stirbt das wort in der schriftsprache allmählich aus, während es die oberd. mundarten beibehalten:* schroffe, *rupes.* spitziger schroffe, *scopus, et scopulus* DASYPOD.; schroffe, felsz, *m. roche, rocher* HULSIUS 290c; die schroffen *salebrae* SCHOTTEL 1400; schroffe, *m. rupes. ebenda;* schroffen, *rupi* .. v. felsen, klippen KRAMER *dict.* 2, 670c; schroffen, *plur. substantiv. rupes, cautes, saxa praerupta* STIELER 1935; schroffe, (der, *pro* fels) *rupes* STEINBACH 2, 517 (*als landschaftlich*); schroffe, *m.:* ein wort so in den gegenden wo keine felsen sind, weniger bekannt ist. schrof, *saxum majus, asperius, et durius* FRISCH 2, 227c; *auch mit einfachem* f *geschrieben:* schrofen oder velsen zů denen man nit kommen mag, *aditu carentia saxa* MAALER 362b; schrofen, ein raucher fels, *cautes* CALEPIN (1570) 221; schrofen, *petra, scopulus, rupes. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 508; *salebra,* schrofen, *i. e.* rauche und steinichte örter im wasser und anderswo. CORVINUS *fons lat.* 562c; *wenn* ADELUNG *und* CAMPE *das wort als fem.* die schroffe *ansetzen, so liegt darin wol nur ein miszverständnis vor, indem sie durch das auslautende* e *irre geführt, darin eine abstractbildung zu* schroff *sahen, zumal gewöhnlich der plural gebraucht wird; ein abstractum* die schroffe *für* schroffheit, *das* CAMPE *ansetzt, dürfte kaum zu belegen sein* (*doch vgl.:* von grund auf hunz an die höch und schröff des pergs. *tirol. weisth.* 4, 567, 24.) *die nhd. formen sind also* schroffen, schrofen (*so meist durch alle casus unverändert*) *und apocopiertes* schroff. *zuweilen wird dazu ein starker, umgelauteter plural gebildet, der in den modernen mundarten weiter um sich gegriffen hat. vereinzelt* schraufe: denn es hat viel schraufen und hasensprünge zu hofe, viel wolfsgruben und rumpfe, viel angel und fallstricke. MATHES. *Sirach* 1, 81b. *die nebenform* schrofer *s. besonders. das bei* BIRLINGER 402b *gebuchte* schrovel *dürfte kaum hierher gehören. — von lebenden mundarten haben folgende das wort erhalten: die schweiz.* schrof, schrofen, schrofer STALDER 2, 352; schrofa, *dem.* schrofli TOBLER 400c; *vorarlberg.* schrofn FROMMANN 5, 236; *tirol.* schrofen, schroffen (*pl.* schröfen) SCHÖPF 649; schroufin, *pl.* schröfin HINTNER 226, *vgl.* FROMMANN 4, 500, 4; *kärnln.* schroufn LEXER 226; *bair.* schrofen, schrofn SCHM. 2, 598 *f.; schwab.* schrof SCHMID 480. BIRLINGER 402b. — *belege aus der litteratur:* da bedaucht mich, ich sach ain schlosz auf ainem schroffen vor mir stan. *d. städtechron.* 5, 107, 16; ein landtschafft voller doren, felsen und sorglichen schrofen. WIRSUNG *Calistus* hh; was krumb ist, mache man schlächt; und die schrofen zů ein flachen väld. *Züricher bib. v.* 1531 *Jes.* 40, 4 (*et erunt .. aspera in vias planas*); Parmenides .. gieng auff den berg Caucasum .. von welchem derselbig schroff Parmenides nachmals genent worden ist. FRANCK *chron.* 92c; zů letzt kam er .. an ein waldigen berg, daselbst fand er springend brunnen, spitzig schrofen, wüst und unwegsam erdtrich. 466b; wann mans aber beim liecht besihet, solten sy wol in ein ander vil gefärlicher mör, voller schrofen, geradten sein. *welth.* 38c; sy (*die Scythen*) ... stutzen sich von eim schrofen etwa mit freuden, in hoffnung eyns bessern lebens, ins mör. 92c; das er wie ain ställner berg und schrof fest stehet. *mor. encom.* 24c. uff ain zyt kam ain hungriger wolff die lemer zu freszen, die sahent in ferre da her komenn und flohent alle hinder die schrofen der berg. STEINHÖWEL *Äsop* 195 *Österley;* do was uff ein hohen schrofen oder felsen ein äbner platz. PLATTER *s.* 8 *Boos;* etzliche (*satze*) wuchssen in den speluncken, und höleren; auch auszerhalb an den felsen, schrofen und mauren. THURNEISSER *v. probier. d. harnen* 69b; so sind auch die pori unnd lufftlochlein der inwendigen felsen und schroven voller feuchte. *v. wassern* (1612) 12; gegen mittag .. hat es unter den hohen und gehen felsen und schroven ein laufend wässerlein. 130; im Argaw bei der statt Arbonne .. da ligt ein uberaus hoher unbewachsener schroven, der mit seiner hohe alle andere berg uberreicht. 172; es ist die heilige nasen ein uberaus groszer uberhangender fels unnd schroven, der auch wie ein nasen weit in das meer hinein gehet. 224; die adler .. kommend auch salten ab den hohen schrofen in das eben väld. HEUSZLIN *vogelb.* 2c; disc weysze adler sind sältzam; doch findt man sy etwan inn alpen und hohen schrofen bey dem Rheyn. 8c; wir .. fuhren sittsam, mit auffgespannten seglen, durch die schroffen vom berg Parnassi. *buch der liebe* 198c; diese fisch .. wohnen bey mieszechten felsen und schrofen. FORER *fischb.* 14c; volgends hinauf an Grat zu underist des Oberhausers güeter in ainem schrofen ain kreiz. *tirol. weisth.* 4, 370, 35; da sahe man hier und dort gewaltige schröffen viel meilwegs hoch in die höhe ragen. *Simpl.* 2, 75, 10 *Kurz;* vor Christi ankunfft war das gesetz Moysis der weg zum himmel, o wie rauch, wie eng und streng, wie voller schrofen und fall-brucken war dasselbe. P. F. PROCOPIUS *patrociniale* (*Saltzb.* 1674) 390; von denen moralisten und predigern werden die gemeldete schrofen und stein-felsen im meer erkennet .. der schrofen standhaftigkeit in winden und wellen. 423; unser herr wuste wol, dasz dieses sein hausz die christliche kirch auff dem vielgemeldten felsen gebauet in dieser untreuen unruhigen welt seyn würde wie ein schrofen im wilden meer. 425; sie (*die gemsen*) lieben zwar die felsichten gebürge, aber nicht die höchsten gübel und schroffen. HOHBERG 2, 626c; er (*der habicht*) nistet auf hohen steinichten orten, schroffen und felsen. 652c; (*sie*) saszen derowegen, nachdem es tag worden, beyseits unter einen felsichten schrofen. *Simpl.* (1654) 3, 375; er ist über alle gräben gesprungen, er hat weder stein noch schroffen geacht. ABRAHAM A S. CLARA 583; und er hielt sich an den sträuchern und an den spitzigen schroffen, bisz er einen weg entdeckte, der zum lager der feinde führen konnte. HALLER *Fab. u. Cato* 151;

sü stuffen sie in einen oven
oder in eins andern luoges schroven (*'steinwand' nach dem glossar*).
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Francisken leben* 1648;

ich sasz uff und wolt ritten . .
in ain gebirg durch aventür,
daz was von wilde ungehür
von schroffen und von stain. *liedersaal* 2, 269;

uber mengen schroffen tiessen
sach ich die welien ringen. ALTSWERT 131, 9;

diese auff eynen schroffen stan (*trat?*).
H. SACHS 1, 251ª;

hoch auff eim schrofen ich da stund. 367ª;

ich hab den Lügenberg gepondt (*gebahnt?*),
durch stiegen alle fels und schrofen. 542ª;

nun eines tages in dem meyen
er im birg auff eim schroffen grosz,
mit dem armbrüst ein rhebock schosz. 2, 4, 54ª;

bis endlich unversehener ding
es (*das schiff*) an ein scharffen schroffen gieng.
FUCHS *mückenkr.* 82 *Genthe* (2, 294);

gleich als ein rauschender torrent
im früeling, wenn die sonn zertrent
den schnee, von bergen herunterfelt
wider die stein und schroffen prellt. 112 (3, 460);

also verfolget er sie über berg und schrofen.
WECKHERLIN 618.

von einzelnen abgerissenen felsstücken und steinen: er gieng auch so starck an die velsen, das die schrofen darvon sprungent. *Wilh. v. Österr.* 54ª; so bald die zween groszen schrofen in dem wasser gond, da hebt sich denn das getös an. ZWINGLI 2, 237; das andere (*eisen*) aber ist hart, grob, voller erden, schroffen und schlacken. HOHBERG 3, 1, 73ª. *bildlich von einem groben menschen:*

an dem hove was ein grober chern,
ein vilz und raucher schrove.
MICH. BEHEIM *bei* SCHM. 2, 599.

s. auch die zusammensetzungen felsschroffen, kalkschroffen, steilschroffen, steinschroffen.

SCHROFFEN, *verb.* 1) *im mhd. transitiv* schruffen, *spalten* LEXER *hwb.* 2, 807; verschroven, *zerreiszen, verderben* 3, 220. 2) *nhd. intrans., als ableitung von* schroff, *schroff sein, verzeichnet bei* CLAJUS 99, 18 *Wedding* (*ohne erklärung*). CAMPE *belegt es aus* H. SACHS:

auf einen schroffenden felsen hoch.

doch liest sowol die ausg. von 1558 (129ª) *wie die von* 1590 (96ª) *an der betreffenden stelle:*

auff eym schroffenden felsen hoch.

vgl. die ausg. von KELLER 2, 72, 23. 3) *in causativem sinne:* schroffen, *asperare, asperum facere* STIELER 1935.

SCHROFFGESINNT, *adj.:* jene schroffgesinnten, die mit bedacht der zier aus dem wege gehen. TIECK *novellenkr.* 2, 275.

SCHROFFGEWÄCHS, *n., bezeichnung der 'aftermoose', algae* NEMNICH.

SCHROFFGLATT, *adj.:*

schroffglatter felsenwände spiegelflächen
im schein der abendsonne zu betrachten. GÖTHE 13, 268.

SCHROFFHEIT, *f., et* schroffigkeit, die, *asperitas, scabritia, locus confragus, et confragosus* STIELER 1935, *vgl.* WEIGAND 2, 642: sonst war die stadt nur durch die schroffheit ihrer berge befestigt. NIEBUHR 1, 439. *oft bildlich:* es ist von den wichtigsten folgen gewesen, dasz bei der auflösung des Karolingischen reiches nicht die natürlichen unterschiede der einzelnen stämme in ihrer engbegrenzten schroffheit wieder hervortraten. GIESEBRECHT 1², 149; die gewaltigsten gegensätze, welche die weltgeschichte bewegt haben, begegneten sich in ihrer vollen schroffheit in seiner (*Ottos I.*) persönlichkeit. 476.

SCHROFFICHT, *adj., ableitung zu* schroffen *in gleichem sinne wie das jüngere* schroff, *das jenes jetzt verdrängt hat:* schrofficht, schroffächtig, *adj., dirupato, diroccato, strabocchevole, straripevole;* schroffichte klippen, schroffichtes gebürge. KRAMER *dict.* 2, 670ª; schroffücht, *adj., idem est quod* schroff. *confragus, confragosus, salebrosus* STIELER 1935; *gewöhnlich sind dafür folgende formen:*

1) *die weiterbildung* schrof(f)ächtig: schrofächtig, voll schrofen, *scopulosus, confragosus, petrosus,* schroffachtig rauch ort, *fragosus locus, verruca,* schrofachtiger büchel, hoch und gäch stotzig, bösz zesteygen und bösz abhinzegon, *collis arduus et deruptus* MAALER 362ª; gebrüchig, schroffechtig, *asper, praeruptus, fragosus, incultus* HENISCH 1397, 1; die stein-klippen und die groszen felsen, die rauch, schroffechtig und nicht zu ersteigen seyn. COMENIUS *sprachenth.* 83; schrofachtig, *scopulosus* SCHOTTEL 1409; schroffechtig STIELER 1935. FRISCH 2, 227ᵇ; aber gegen mittag wirt es (*Egypten*) gescheiden von dem morland durch hohe rauche unnd schrofechtige felsen. S. MÜNSTER *cosmogr.* 1449.

2) *im bair.* schroffet: da die perg schroffent und felset wärn. MENSINGER 10, *vgl.* LEXER *hwb.* 2, 803;

unnd kam inn der wildtnusz
auff ein staynig geferdt
auffwertz schrofet unnd herdt. H. SACHS 1, 250ᵇ;

und wo gantz schroffet ist das meer,
da wohnen dise schnecken sehr. 4, 1, 78ª;

auch schroffot: das ein wirt genant Scylla und ist ein schroffoter berg, der die schiff an sich zeuhet. CARBACH *Liv.* 2, 94ª; also ruckt er eilent auf eine höhe, der hett auf der ein seiten ein schroffote wand. 157ᵇ.

SCHROFFIG, *adj.*, *scopulosus* FRISCH 2, 227ᵇ; *voller* schroffen CAMPE, *vgl.* schroff *und* schrofficht, *in älterer zeit auch* schrofig *geschrieben:* alle tal oder döbel erhöcht werden etc. das krumm würdt schlecht werden, und das schrofig eben. S. FRANCK *guldin arch* (1538) 152ª; unnd ist eyn felsig schrofig mohr, darauff man bey nacht nicht schiffen kan. *weltb.* 186ª; das wir nämlich bey uns ein steinigs rauchs landt haben .. welliches dann den türckischen rossen . . hoch zuwider, das hab ich an dem gespürt, das jnen gewohnlich der keren und lug gewichen, das gib ich den schrofigen wegen die schuld. SEUTER *roszarzn.* 12;

das (*volk*) weltret sich in grosser zahl
in dem schrofligen birg zu thal.
H. SACHS 4, 1, 124ª;

aufklimmend zur schrofligen jahe des abhangs.
VOSS *Od.* 10, 97, *vgl.* 148;

aber der meergott steht, und mit langgeschaftetem dreizack
schlagt er den schroffigen fels. *Odd* 1, 316.

SCHROFFIGKEIT, *f.*, s. schroffheit.

SCHRÖFFLEIN, *n., deminutiv zu* schroffen: als ich aber nit mer, den ein schrittlin mich am grasz hatt uffzogen, kond ich nit witter kummen, mocht ouch nit wider uff das schröfflin schritten. PLATTER *s.* 8 *Boos; schweizer.* schröfli TOBLER 400ª.

SCHROFFMÄNNLICH, *adj.:* daher die bestimmte, schroffmännliche erklärung. GRENZBOTE *repertorium der ges. d. litt.* 27 (1841), 68.

SCHROFFUNG, *f., aspredo, aspritudo* STIELER 1935.

SCHROFHOBEL, *s.* schrubbhobel.

SCHROFZAHN, *m., schneidezahn:* schroffzän, die vier vordersten zän, *etenes.* MAALER 362ᵇ; *daher* FRISCH 2, 227ᵇ.

SCHRÖGWEISE, *adv., für* schrägweise, *schief:* von dannen schrögweise auch hin und schnuergerecht hin geen Wisen. *tirol. weisth.* 1, 31, 27.

SCHROH, *adj., rauh, häszlich, kümmerlich, vgl.* schrade. *für die weit auseinandergehenden formen läszt sich weder eine gemeinsame grundform noch eine erklärung mit sicherheit aufstellen. die obige form ist dem fränk.-hessischen gebiete eigen, und schon im* 15. (7) *jahrh. belegt, s.* WEIGAND 2, 642 (*die bei* SCHERZ-OBERLIN 1141 *angeführte stelle ist wol identisch mit* HADAMAR V. LABER *jagd* 491 *und fällt mithin fort, da dort* schiech *gelesen werden musz.*) *von neuern mundarten kennen* schroh *folgende: hess.* schrô, schrâ (*pl.* schrowe), *rauh anzufühlen, schlecht, dürftig, armselig* VILMAR 369, *vgl.* PFISTER 1. *erg.-heft* 21; *garstig, armselig, ungezogen* KEHREIN 1, 368; *westerw.* SCHMIDT 210; *in Coblenz garstig, abscheulich* KLEIN 2, 143; *in Aachen* schroo, *böse, schlecht* MÜLLER-WEITZ 223. *belege aus der litteratur:* da sahe er gar seltzam und schro (*aus*). *Rein. fuchs* XX;

in süszer freud und lo
nun singet und seid froh,
unsers herzen wonne
liegt in der krippen schro.
hess. gesangb. von 1607, *s.* VILMAR *a. a. o.*

SCHRÖHE, *f., für* schräge: im abschneiden mustu deines vogels federn in die schröhe schneiden, wie des pferdis ohr. *Falconaria* (1617) *s.* 100; die festungen pflegt man mit mauren zu umbgeben, . . biszweilen auch zu verhinderung des feinds, der sonsten den wall wegen seiner schröhe leichtlichen besteigen köndte. GUMPELZHAIMER *de exercitiis academicorum ed.* MOSCHEROSCH 280.

SCHROLL, SCHROLLE(N), *m., alte nebenform zu* scholle, *doch daneben auch in abweichenden bedeutungen. über das verhältnis zu* scholle *vgl. dieses sp.* 1453. *so schon mhd. s.* LEXER *hwb.* 2, 803; *im* 15. *und* 16. *jahrh. häufig belegt, doch vereinzelt noch bis ins* 19. *jahrh. reichend. jetzt in den südöstlichen mund-*

arten (bair.-österr., schwäb., ostfränk.) erhalten (s. u.). vielleicht liegt eine von scholle *ursprünglich verschiedene bildung vor. zusammenhang mit nd.* schrall (*scharf, herbe* Frommann 6, 481), schrillen, schrulle *musz bei der weitabliegenden bedeutung mindestens als zweifelhaft bezeichnet werden. ganz vereinzelt begegnet die nebenform* schralle, *wenn nicht bloszer druckfehler, so* kothschralle: ein vornehmer adel bist du, mensch, scilicet dann dein stammen-hausz ist die laimbgruben, .. dein adeliches geblüt ist von kotschrallen. Abr. a S. Clara *reimb dich* 167. — *über das geschlecht vgl. unten* (1). *die flexion ist schwach, doch findet sich die apocopierte form* schroll *sehr häufig und in den bedeutungen* 2 *und* 3 *ausschlieszlich* (*neben* schrollen *in der bed.* 1 *z. b. bei* Castelli 251).

1) *in der bedeutung von* scholle: chnoll oder schroll, *gleba voc. v.* 1445 *bei* Schm. 2, 601 (*vgl.* Dief. *gl.* 265ᵃ); *gleba, frustum terre*, ein schrolle *s. ebenda;* ein schroll *s. ebenda;* scholle, schrolle, *il* zolle, *zolla, cespo*, die schollen ó schrollen brechen, zerschlagen. Kramer *diction.* 2, 636ᵃ; schrolle, für scholle, eisz-schrolle, das oberste so sich ablöset, wie die schrofen vom felsen. Frisch 2, 227ᵃ; *so führen* Adelung *und* Campe die schrolle *als oberdeutsch an; doch scheint das fem. sonst nicht bezeugt zu sein und beruht wol nur auf angleichung an* scholle. *in neuern mundarten* der schrollen Schmeller 2, 601. Castelli 251. Frommann 6, 170, 96 (*aus Franken*). schrolle, -a Sartorius 113. Reinwald 2, 160; *auch* schroll, *klumpen, groszes stück* Schopf 649. Lexer 226. *belege aus der litteratur:* da das pulver ward gegossen auf die erde und da die schrollen wurden zusammen gefuget. *bibel von* 1483 261 (*Hiob* 38, 38); bindest du denn die eingehurnin mit dem zaum, das sie ackere oder zerbricht die schrolle (*confringet glebas*) der tale nach dir. *ebenda* (39, 10); von solcher loser erde hat er genomen einen schrollen, und den menschen davon gemacht. Luther 4, 16ᵃ; oder (*man*) sol jm (*dem rosz*) die kleinen schrollen erden, welche ein spitz, oder schurmaus vergraben, einflöszen. Zechendorfer *v. gebrechen der rosz* (1571) 1, 95; sie würfft mit einem schrollen hinunter. Ayrer 2383, 27 *Keller;* sie (*die wiesen*) müssen aber im herbst umgeackert .. hernach auch die schrollen also mit dem pflug umgekehrt und ungeleget werden. Hohberg 2, 13ᵃ; denn die erde .. macht (*wenn sie bei nassem wetter gepflügt wird*) doch aufs wenigste grosze und ungeheure schrollen. 22ᵃ; soll der gerichtsknecht ein klein schrollen ertreich aus dem verpfändeten grund nemen. *Amberg. stadtb. bei* Schm. 2, 601;

grosse arbeit weichen leuten,
und harte bärt' auf linden hauten,
harter weg' schrollen und linde fuss',
Eschenburg *denkm.* 396 (*priamel*);

was wilt du deines knechts des trollen?
lasz in zutreten selbs die schrollen!
fastn. sp. 480, 13;

und wo er (*der esel*) saicht, waicht er die knollen,
so er sich welzt, pricht er die schrollen. 529, 14,

(*die bauren*) warffen zu mir mit stein und schrollen.
H. Sachs 3, 3, 25ᵃ;

sprengt ab ins thal
stein und schrollen. 4, 1, 48ᵃ;

von eisschollen:

bis meinen pfad zuletzt die Oker hat belekt,
die dazumahl ihr nass hatt unter eis versteckt,
mit schrollen überbruckt. Birken *Guelfis* 30;

frost, kält und eis
macht alles weisz,
der regen wird zu schrollen.
quelle vom j. 1747 *bei* Birlinger 402ᵇ.

vgl. ferner die zusammensetzungen ackerschroll, *s. theil* 1, 175; *ferner* Serranus *dictionar.* k 3ᵇ *bei* Weigand 2, 629. *als eigenname fastn. sp.* 571, 7. — eisschrolle, *s. theil* 3, 380; eis-scholle ó schrolle, *ghacciuolo* Kramer *dict.* 2, 636ᵃ. — erdschroll(e), *s. theil* 3, 780; erd-schroll *neben* erd-scholl *bei* Kirsch *cornucop.* (1723) 506ᵃ *bei* Weigand *a. a. o.;* (*es ist verboten,*) die juden zu bedrangsalen, sie mit steinen, erdschrollen, unflath und dergl. zu werfen. *Würzburg. verordn. v.* 1700 *bei* Schm. 2, 601; *auch* erdenschrolle: der ackersmann musz gerad in der furch bleiben, und beide füsze darinn halten, damit er die umgelegten erdenschrollen nicht zertrette. Hohberg 2, 24ᵃ. — wasenschrolle, *teppa di prato* Kramer *a. a. o.*

2) *von menschen gesagt, immer in der form* schroll, *und vielleicht von der ersten bedeutung ganz abzutrennen.*

a) schroll, *arbeiter in einer brauerei, der kein eigentlicher brauknecht ist* Schm. 2, 601, *gewöhnlich hausknecht in brauereien* Höfer 3, 115, *ein verheiratheter braugeselle* Schmid 480; so bündig wie ein paar fäuste von einem schrolln oder andern lümel unter euch. *quelle bei* Schm. *a. a. o.*

b) freier, ein grober, ungebildeter mensch Schmid 480. Höfer 3, 115. Castelli 251. Hügel 144ᵃ. Schöpf 649. Klein 2, 143 (*Baiern*). Frommann 3, 192, 91. 6, 170, 96 (*Franken*); ich .. bin sonst kein schroll, aber wenn du mir wieder damit angerückt kämest, so müszte ich dir .. die thür weisen! Anzengruber² 2, 112;

du verheiter, unbehauer, grober narr,
du knebel, du schrol, du scheiszkarr,
fastn. sp. 58, 13;

verdreuszt uns dasz wir sehen solln,
die groben schrolln,
die uns also zerrutten,
mit bösem leben, falscher' leer,
prangens daher. B. Waldis *psalter* 75ᵃ (*ps.* 44, 7);

hor, Peterl, du bist ä rechter schroll,
bist gwisz von Salzburg z'haus.
s. wunderh. 1, 411 *Boxberger, anm.* 1.

3) *der gemeine kaulbarsch, rotzbarsch, perca cernua, auch latinisiert* schrollus, scrollus Nemnich. Oken 6, 252 (*in Baiern und Osterreich*). W. Medicus *die naturgesch. nach wort u. sprache des volkes* (1861) 177; schröll (der, ein fisch in der Donau), *schrollus* Steinbach 2, 517 (*vgl. das zweite* scholle, *f.?*).

SCHROLLE, *f. für* schrulle, *s. dieses* (*besonders* 3).

SCHROLLEN, *verb. rollen, herkunft unbekannt* (*nl.* schrollen, *schmalen, gehört kaum dazu*): wenn sich der alte Jeckel sticket voll seufft, schreyet und zieret sich, wie ein ander kalb, und wenn die alte mutter mit am tantze umbhero schrolt, und schuttet die alten runtzeln ab. Mathesius *katech.* 116; das gold schrollte in die erde zurück. *Rahel* (*Berlin* 1834) 1, 341; *freier:* ein paarmal im leben schrollte mein herz so zurück, dasz ich den tod berührte. 561;

ach, ach, du lieber Florian,
bescher mir einen feinen mann! ..
der mich koltert, poltert, wüthet,
schrollet (*schmalt? s. oben*), tollet und mich hütet.
complimentier-büchlein vom jahre 1854,
s. Weim. jahrb. 1, 326.

SCHROLLENHAFT, SCHROLLENMÄSZIG, *adj., auch* schrollhaft, *grob, vierschrötig* Schm. 2, 601. *vgl.* schroll 2, *b.*

SCHROLLENSIEB, *n. sieb zum reinigen des getreides, mit grösseren maschen, die das getreide durchlassen, aber gröszere stücke,* schrollen, *stroh und dergleichen zurückhalten* Karnarsch-Heeren² 6, 2.

SCHROLLICHT, *adj., für* schollicht: schrollichte äcker, *campi zollosi* Kramer *dict.* 2, 636ᵃ; *noch* Kirsch *cornuc.* (1723) 506ᵃ, *s.* Weigand 2, 629.

SCHROLLIG, *adj., für* schollig, *s.* Weigand 2, 629.

SCHROLLKLEIE, *f. grobe kleie?, im gegensatz zur* kurzkleie, *s.* Schm. 2, 601.

SCHRÖMEN, *verb. sich fürchten, nd.-nl. wort von beschränkter verbreitung: nl.* schromen, schroomen, *horrere, horrescere, abhorrere, abhorrescere, exhorrescere* Kilian; *dazu* schroom *horror,* schroominghe, schroomenisse, schroomelick, schroomigh, schroomsel, schroomte *ebenda; nd.* schrömen *erst bei* Lauremberg *belegt, s.* Schiller-Lübben 4, 141ᵃ, *heute in den mundarten der Nordseeküste: bremisch* schrömen *fürchten, besorgen,* beschrömd *besorgt, scheu brem. wb.* 4, 698; *ostfries.* schrömen, *dazu* schrôm, *subst. und adj. scheu, furcht, zagen; scheu, furchtsam* Stürenburg 235. ten Doornkaat Koolman 3, 149ᵃ. Schottel 1409 *führt* schroemen, *horrere,* zusammen schroemen *als niederd. an, ebenso* Campe. *über die etymologie vgl.* Franck 570, *der es zu* schrump(f)en *stellen will, wofür besonders westfälisch* sik schrömpen *oder* schrempen, *zurückweichen, sich scheuen, fürchten* Woeste 232ᵇ *zu sprechen scheint.*

SCHRÖPFAMPEL, *f., vergl.* schropflampe: schrepfampel, *ampulla olearia* Stieler 496.

SCHRÖPFBANK, *f.:* schrepffbanck, *f. un banc à gercer* Hulsius 289ᵇ; *in der ältern sprache auch masc.:* im bad, inn der hutten, auff dem schrepffbanck, in der senfften. Fischart *Garg.* 72ᵃ; *bildlich für das fegfeuer:* wann man jre (*der toten*) verlassene schulden nachzalet, so kommen sie desto ehe vom schrepffbanck. *bienenk.* 113ᵇ.

SCHRÖPFDISCIPLIN, *f.:* ich könte disen patienten kein bössern rath geben, dann das sie im maien sich in die schrepfdisciplin hetten begeben gen Hedingen. *Zimmerische chron.*² 2, 648, 28 *Barack.*

SCHRÖPFE, *f.* 1) *handlung des* schröpfens, *so in der landwirtschaft* die schropfe des waizens Adelung.

.) *werkzeug zum* schröpfen; *ein marterinstrument*, die schrepf *in einer Frankfurter urkunde von* 1501, *s.* DIEF.-WÜLCKER 846.

3) *unklar ist der sinn in folgender stelle:* mein liebe fraue, ich hab euer schrift, so nu längest mir zukomen, bisher nicht verantwurt; denn ich gedacht, es war noch zu fruhe, weil die sachen noch so neu war; aber weil (gott lob) itzt die schropfe ein wenig sich geändert, will ich nu wiederumb euch euer schrift furgehalten haben. LUTHER *briefe* 4, 218.

SCHRÖPFEISEN, *n. eisernes gerät zum schröpfen, die lancette der wundarzte.* ADELUNG, *der das wort bereits als veraltet bezeichnet; vgl.* schröpfliete *und* schröpfschnepper; *flebotomum . .* schrepffeisen DIEF. *gl.* 239ᵃ; *lancette à gercer* HULSIUS 289ᵃ; schrepfeisen, *scalper* SCHOTTEL 1409; schrepfeisen, lancette, *scalpellus ad scarificandum* FRISCH 2, 226ᵃ: ihre (*der höllischen bader*) fliethen oder schrepffeysen, waren so grosz und dick, auch in solcher form als wie die hufeisen. *Simpl.* (1684) 3, 320.

SCHRÖPFEN, *verb. ritzen, zur ader lassen. ein ausschliesslich hochd. wort, mhd.* schreffen, schrepfen, schreven LEXER *hwb.* 2, 790, *auch ohne umlaut* schraffen 783 *und* schrapfen 788, *ferner mit weiterbildung* schraffizen, schrapfizen 783; *seit dem 12. jahrh. belegt. es ist aufs engste verwandt mit dem starken verb mhd.* schreffen, schreven, *reiszen, kratzen* 790, *ags.* screpan *kratzen* BOSWORTH-TOLLER 841ᵃ, *und mit* schrappen, *vgl. das. sowie* KLUGE⁵ 337ᵃ. WEIGAND 2, 612. *auch* scharf *lässt sich heranziehen; dagegen weicht* schroff *in der gestaltung des labials ab. die mhd. formen zeigen eine grosze mannigfaltigkeit: flebotomare . . .* schrepffen, schreffen (*welt.*), schraffen, scraffen, schroffen DIEFENB. *gl.* 239ᵃ; *scarificare,* schrapffen, schraffen, schropen, schrepffen 517ᵃ; scherfen *nov. gl.* 329ᵇ; *scartaxare,* schrepffen *gl.* 517ᵃ, *s. auch* DIEF.-WÜLCKER 846. *im nhd. findet sich noch vereinzelt* schreffen, *so bei* ALBERUS ich schreff. der da schreft *neben* ich schrepf, lasz mir schrepfen. *sonst überwiegt in der ältern zeit (bis ins 18. jh.) die schreibung* schrepfen *oder* schräpfen (*letzteres in der Schweiz, so bei* MAALER *und noch im 19. jh. bei* GOTTHELF, *s.* schropferin *und* schröpfete; *die schreibung mit e in den wörterbüchern bis* FRISCH). *andrerseits erscheint* schröpfen (*über das ö vergl.* schöpfen I, 3, *b, sp.* 1536 *und die daselbst angezogenen stellen*) *schon im 15. jahrh.* (*bei* MYNSINGER, *um* 1450, *s. unten* 2, *b, ferner vereinzelt im Simpl., s.* schropfhörnlein, *neben gewöhnlichem* schröpfen), *wird aber erst im 18. jahrh. häufiger* (*bei* HOMBERG, GÜNTHER, HAGEDORN, *s. die belege*) *und erst in der zweiten hälfte desselben alleinherrschend. vgl. auch* schrepf (. . *quidam scribunt* schröpf *ratione pronunciationis, scribenda potius* schräpf, *a voce antiqua* schrabben, *vel* schrapfen) STEINBACH 2, 503. — *in idiotiken ist* schröpfen *selten aufgeführt, schweiz.* schräpfa BÜHLER *Davos* 2, 28ᵃ; *österr.* schrepfen HÖFER 3, 113; *henneb.* schräpf SPIESZ 227; *thür. und obersächs.* schreppen ALBRECHT 206ᵃ. LIEBENBERG 203; *nd.* schröppen (*wol aus der schriftsprache herübergenommen*) DÄHNERT 415ᵃ. MI 77ᵃ.

1) *die allgemeine bedeutung des schneidens oder ritzens tritt in manchen landwirtschaftlichen gebrauchsweisen zu tage; hier hat sich auch die alte schreibung mit e oder ä am meisten erhalten.*

a) getreide schrepfen *oder* schräpfen, *die spitzen mit der sichel abschneiden, ehe die grüne saat in die hiele tritt, um ein zu üppiges und frühes wachsen zu verhindern, besonders beim weizen* ADELUNG. *öcon. lex.*² 2616. HÖFER 3, 113. ALBRECHT 206ᵃ. *auch* vergrasen *genannt, s. das.* 2, *theil* 12, 487.

b) ähnlich die wisen schropffen, *das beim mähen stehen gebliebene gras absicheln* SCHÖNSLEDER *promptuar. germ.-lat.* (1618) I⁴p 1ᵃ, *s.* WEIGAND 2, 643.

c) öpfel schröpfen, *sie in vier theile zerschneiden, die schale mit einem messer aufritzen und sie in wein kochen; auch* schrecken ADELUNG.

d) ähnlich in Österreich kraut schrepfen, ein stück brod, rüben schrepfen, *sie mit dem stoszeisen zerstückeln* HÖFER 3, 113.

e) kranke bäume schröpfen, *die äuszere rinde mit einem messer ritzen, damit der saft luft bekomme* ADELUNG.

2) *gewöhnlich auf eine specielle verwendung eingeschränkt, dem menschen blut entziehen, ursprünglich durch aufritzen der haut mittelst einer lancette* (*s.* schröpfeisen, schröpfliete), *dann durch aufsetzen von* schröpfköpfen ADELUNG, *vgl. die glossen* (*s. oben*); schrepffen, *scarificare* DASYPODIUS; schräpffen, *scarificare, adhibere, admovere cucurbitulam,* allenthalben schräpffen, *circumscarificare,* ein schmärtzen und wee mit schräpffen vertreyben, *tormentum tollere per cucurbitulas* MAALER 361ᵇ; schrepffen, *gercer* HULSIUS 289ᵃ; *sanguinem cucurbitulis educere,* köpffe setzen, köpffen, schrepffen CORVINUS *fons latin.* 135ᵇ; *sanguinis detractio,* das köpffen, schrepfen und aderlassen. 561ᵃ; schrepfen, *scarificare, gercer* SCHOTTEL 1409. KRAMER *dict.* 2, 665ᵃ; ich schrepfe, *scarifico* STEINBACH 2, 503; schrepfen, *scarificare, aperire cutem scalpello ut sanguis eo facilius exeat et extrahatur,* sich schrepfen lassen, *cucurbitulos in balneo sibi applicari curare* FRISCH 2, 226ᵃ; vom schrepffen seind dermassen, wie vom aderlassen auffgestanden bräuch, und der bader loblich gewonheit. fürwar mit kurtzen worten zu begreiffen, so hat schrepffen weder souers noch süsses in jhme. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 729 B (*s. auch das buch Paragranum, Frankf.* 1565. 169ᵃ); das schröpffen wird gleichfalls in zweifel gesetzt, weil mehr gutes als böses blut heraus gesogen und gezogen wird. HOMBERG 1, 261ᵇ; ein bader . . der seinen lebensunterhalt aus der chirurgischen operation des schröpfens an den personen der von weit herkommenden wallfahrter gewann. GRILLPARZER⁴ 15, 54; das schräpfen dauert eine gute weile, gar viel länger als das aderlassen. GOTTHELF *schuldenb.* 251;

man schröpft, purgiert, verschreibt. GÖTTHER 383.

a) das object steht in der ältern sprache meist im dativ, wie auch bei baden (*th.* 1, 1072), kämmen (5, 108), scheren (8, 2572), waschen *u. ähnl.:* einem schrepfen, *scarificare uno . . .* ihm schrepfen lassen, *farsi scarificare* KRAMER *dict.* 2, 665ᵃ; er hat im weln vorm ofen schrefpen lasen. PAUMGARTNER *briefw. s.* 49 *Stenhausen;* hat ir in 14 (*tagen*) zbir (*zweimal*) schrefpen lasen, und lest das plutpregen nach. 149;

sweme ist in dem rucke wê,
deme schrapfet man darmito (*mit dem kuhhorn*).
KÖNIG V. ODENWALDE *v. d. kurwe* 54 (*Germ.* 23, 293);

die sechste lehr, dasz man halt masz
im bade, wer im schrepffen lasz,
dasz er nit lasz zu vil geblüts. H. SACHS 4, 3, 76ᵃ;

wern dir die ärtzt den schrepfen (*var.:* zur ader) lassen.
16, 155, 17 *Keller-Götze.*

b) doch auch mit dem acc. schon im 15. jahrh.: ich will mich schrepfen lassen, *scarificatione utar* STEINBACH 2, 503; so sol man sy (*die pferde bez. die geschwülste derselben*) dick nycken und schröpfen, das das bös plüt herus müg gann. MYNSINGER 75;

der lowe war an krüften ganz erschöpft, . .
umsonst ward er gerieben und geschropft:
der quell des lebens flosz nicht wieder.
RAMLER *fabellese* 3, 197.

blut schröpfen:

nie hatt' ich mich dazu herabgewürdigt,
zur fristung meines, andrer blut zu schröpfen.
RÜCKERT (1882) 11, 531 (10. *mak.*).

c) zuweilen sagt man schröpfen *auch für 'sich schröpfen lassen':* schrepff ich nicht, so hab ich kein ruwe an dem ort und an dem. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 729 C; hierbei musz man sich aber hoch verwundern, dasz sie das schröpfen dermaszen miszbrauchen; denn es will jedermann schröpfen, und sie vermeinen meistentheils, sie hätten nit gebadet, wenn sie nit voll hörnlein wie ein igel hängen. FREYTAG *bilder* (1859) 2, 320; als ich war in Hagraljemame, — sproszte mir des übelbefindens same, — so dasz ich, um luft zu schöpfen, — mich entschlosz, zu schröpfen. RÜCKERT (1882) 11, 529 (10. *mak.*).

3) *häufig in übertragener verwendung. a) von körperlichen verletzungen; im kampfe verwunden, den schädel einschlagen, im ausgeführten bilde:*

man schrepft in (*ihnen*) an dem hirnebein,
dasz in der hadehut ütkein (*zersprang*);
war er gewesen stehelin,
das laszisen müst darin.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 40, 2037;

wann die bauern mit stuhlfüszen scherzen und einander beim bier oder wein mit vielen löchern die köpf schrepfen, da lachen diese (*wundarzte*) von herzen. ABR. A S. CLARA *narrennen* 13; *sprichwörtlich:* sie schropfen einander wie die bauern im kruge thun, *schlagen einander die köpfe blutig* WANDER 4, 346. *ähnlich:* er mordet nicht um des raubes willen wie wir . . aber soll er dir einen landjunker schröpffen, der seine bauren wie das vieh abschindet . . da ist er dir in seinem element. SCHILLER *räub.* 2, 3 *schausp.* — *vom blutsaugen der flöhe:*

es ist kain bett, noch lägerstatt . . .
da konnt jr kain rhu haben nicht,
schrepft jn, das mans auch morgen sieht.
so gibt man euch den schrepferlon,
gleich wie ir arbait habt gethon.
dan wa habt jr das handwerk gelehrt,
wann und wem das schrepfen gehört?
jr schrepft nur, euer wanst zumesten,
es sei zum bösten oder besten.
FISCHART *dicht.* 2, 95 *f. kurz* (*flöhhatz* 3611—22).

b) meist in dem sinne 'einem den beutel leeren, ihn um sein geld bringen', ihn prellen, von betrügerischen wirten, händlern, falschen spielern u. ähnl., oder aussaugen, von beamten u. s. w. ADELUNG. KLEIN 2, 143 (*Baiern, Pfalz*); der wirt hat uns geschrepft, *quell' hoste ci hà scarificato* KRAMER *diction.* 2, 665*; ungeschrepft kommen wir nicht darvon, *non scapparemo di quà senza lasciar del pelo. ebenda;* den haben wir einmal ordentlich geschröpft, *dafür auch mit demselben bilde:* der hat einmal bluten müssen. SPIESZ 227; *sprichwörtlich:* erst schröpfen, dann köpfen; er schröpft (die leute) wie der bader eine weiberhaut. WANDER 4, 345*f.*; den beutel schröpfen: dann ich hatte mir vorgenommen, meinen gästen, obzwar nicht den rücken, doch aber ihren beutel dapffer zu schrepffen. *Simpl.* 2, 81, 19; die berichteten mich, dasz sie auff dieser welt, wirthe, müller und dergleichen leute gewesen, die andere in ihren handthierungen übernommen, welches sie aber schrepffen genannt hätten. (1684) 3, 321; kam mir dann ohngefehr ein frembder unter die klauen, so zwagte und schrepffte ich seinen beutel eben so unbarmhertzig, als man jetzunder mir thut. *ebenda; mit dativ der person:* weil es damals viel reisende leut gab .. welchen allen mein weib gar ordentlich zu schrepffen wuste, weil ihr haus hierzu sehr gelegen war. *Simpl. schriften* 3, 255, 8 *Kurz;* warumb .. halten demnach hart bey dem pabst die ertz- und andere bischoff und aller derer anhang, so er inen doch herterer denn kein bader weisz zů schrepffen und sie umbs gelt zů bescheissen? KIRCHHOF *wendunm.* 1, 448 *Österley* (1, 2, 4); das macht .. dasz du (*müller*) einnahmest und also deinen mahl-kunden, wie dieser wirth seinen gästen schrepfftest. *Simpl.* (1684) 3, 323. — *jetzt mit acc.:* auf dasz sie erleben, wie ihre kinder wiederum von den enkeln lustig geschröpft werden. KELLER 6, 290; ein stiller mann, welcher plotzlich eine million geerbt, wurde sodann gewählt, da man ihn für steuern und geschenke fürchterlich zu schröpfen gedachte. *nachl.* 292;

ein mönch (tritt auf und klappert mit einer büchse).
der arme sünder wird eben geköpft!
geld, geld zu messen!
Matteo (gibt). schon wieder geschröpft!
HEBBEL (1891) 3, 222 (*Mich. Ang.* 2).

c) unklar ist folgende stelle:

der kranke sohn folgt bald dem vater nach,
der zweyte tag fand ihn geschröpft und schwach,
der dritte todt. HAGEDORN 2, 178

(kaum im eigentlichen sinne; entkräftet? oder druckfehler für erschöpft?).

d) in der studentensprache steht schröpfen *im sinne von fatuere* KLUGE *stud. spr.* 124* *(quelle von* 1745).

SCHRÖPFER, *m. der schröpft, bader: flebotomator* .. schraffer, schreffer DIEF. *gl.* 239*; — *tonisator* schrepffer *nov. gl.* 177*; *scarificator* schrapfer, srepfer, sreffer, schrepffer *gloss.* 517*; scharpfer, schrepffer *nov. gl.* 329*, *vgl.* DIEF.-WÜLCKER 846 *und* WEIGAND 2, 642; schrepffer, *m. qui gerce* HULSIUS 289*, schrepfer, der, *scarificans, sanguisugus, vulgò scarificator, etiam* blutschrepfer, *quia etiam dantur* geltschrepfer, *hirundines bonorum* STIELER 1918;

also hand sie es mit ainander,
bader, scherer und der schreppffer.
des teufels netz 10245.

hess. schrepper *pfandmeister, steuereintreiber, gerichtsvollzieher* PFISTER 1. *erg.-heft* 24.

SCHRÖPFERIN, *f.:* so eine rechte schräpferin ist eine gstackete drucke voll notizen, gebeimnisse und räthe. GOTTHELF *schuldenb.* 251; unterdessen that die schröpferin ihre pflicht, setzte die hörnchen auf, horchte zu, fragte zuweilen, wunderte sich über Anne Mareis wüstes blut. 252.

SCHRÖPFERLICH, *adj.:* schreplicht, *et* schrepferlich, *per modum scarificandi, quasi scarificabilis.* es ist mir nicht schrepferlich, *abhorreo à scarificatione* STIELER 1918.

SCHRÖPFERKUNST, *f. kunst, die ein* schröpfer (*chirurg, bader*) *verstehen musz:* der schöne Fritz aber hatte einen vertrauten unter seiner kameradschaft, .. der im rufe war, dasz er sei ein meister in allen schröpferskünsten; er besasz, sagt das gerücht, das verlorne kunstgeheimnisz, sich fest zu machen, konnte geister zitiren und hatte jeden tag einen freischusz. MUSÄUS *volksm.* 4, 122 *Hempel.*

SCHRÖPFERLOHN, *m.*, *s. die unter* schröpfen 3, *a angezogene stelle aus* FISCHART.

SCHRÖPFETE, *f., schweizerische bildung, aderlasz, schröpferei; übertragen:* der vater sollte ihm vorschieszen, erhielt es aber nie wieder. irgend eine dieser schräpfeten ging allemal vor, wenn er da war. GOTTHELF *Uli d. knecht* 251 *Vetter.*

SCHRÖPFFLIETE, *f., dasselbe wie* schröpfeisen, *s. daselbst und* fliete *theil* 3, 1797*f.:* schrepf-eisen, *n.*, schrepf-flitte, *f. lancetta da scarificare, scarificatoio* KRAMER *dict.* 2, 665*.

SCHRÖPFGLAS, *n. gläserner* schröpfkopf. CAMPE.

SCHRÖPFHOBEL, *s.* schrubbhobel.

SCHRÖPFHORN, *n.*, schrepf-kopf, *m. coppa, d scarificare, ventosa* KRAMER *diction.* 2, 665*: ihnen wurden laszköpffe oder schrepfhörner angesetzt in kübelmäsziger grösze. *Simpl.* (1684) 3, 320. *gewöhnlich in der form des demin., s.* schröpfhörnlein.

SCHRÖPFHÖRNLEIN, *n., vgl.* schröpfhorn *und* schröpfkopf: *angistrum* schrepffhörnly DIEF. *nov. gl.* 24* (*gl. von* 1466); schrepffhörnlin, *cucurbitula* DASYPODIUS; schräffhörnle (das), *cucurbitula, ampulla.* schräpffhörnle ansetzen. das schräpffhörnle ist angesetzt oder stadt. MAALER 301*; schrepffhörnlein, *n. une ventouse à tirer le sang* HULSIUS 289*; die findtuszen oder schrepffhörnlin do byngesetzt, nemmen byn die rud und geschwär der beyn. GERSDORF *feldb. d. wundarzn.* 18*; aber als wenig dir dasselbig gefallt, als wenig gefalt es deiner natur, dasz du schrepfhörnlin voller bluts nicht tragen magst. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 729 C (*d. buch Paragranum* 1565. 170*); jar schrepffhörnlin. *Garg.* 74*; uber das hatten sie .. seiner mit aderlassen nicht geschonet und ihn noch darzu hin und wieder am leib mit angebückten schröpffhörnlin besetzt. *Simpl.* 2, 288, 22 *Kurz;*

ein schrepffhörnlein und scherlein fein.
WOLFH. SPANGENBERG *ganszkönig* D 4* (3, 295, *ausgew. dicht. s.* 62 *Martin*).

übertragen auf ein kleines, spitzes trinkglas: und versiegelte die freude mit einem trunk; nicht in kleinen spitzgläsern, oder schröpfhörnlein, sondern in groszen bechern. *d. bürgerfreund* (*Straszb. wochenschrift*) 2. *jahrg.*, 1. *bd.* (1777), *s.* 44.

SCHRÖPFICHT, *adj., s.* schröpferlich; schrepficht, *etiam est circumcisus, delibratus, desquamatus* STIELER 1918.

SCHRÖPFKOPF, *m. werkzeug zum* schröpfen, *ein cylindrisches oder halbkugelförmiges gefäss von glas oder metall, das man erwärmt, um die luft darin zu verdünnen, und dann schnell über die mit dem* schröpfschnepper *aufgeritzte stelle der haut deckt, damit es das blut in sich sauge; auch* schröpfhorn, ziehkopf, laszkopf, kopf JACOBSSON 4, 54*, *vgl.* WEIGAND 2, 642, schrepffkopff, *m. ventouse* HULSIUS 289*, *cucurbitula balneatoris* FRISCH 2, 226*: dasz .. sogar das hiesige meer .. keine austern darbringt, die nicht mit kleinen seespinnen wie mit schröpfköpfen besetzt .. wären. THÜMMEL *reise* 9, 198; doch gesetzt, du wärest — der mann, wie du mich lehrest; — wird deszwegen von meinen schröpfköpfen — einer dich hinter'm kopfe schröpfen? RÜCKERT (1882) 11, 531 (40. *mak.*); kommt mir nicht mit euern schröpfkopf, meister Hohlkopf. LUDWIG 3, 550; so hatte sie von ihrem liebhaber gelernt, die ader zu schlagen, blutigel und schröpfköpfe anzusetzen und dergleichen mehr. KELLER 4, 229; das brennende licht, welches die luft unter dem glase verzehrte, machte ihm den leib, wie in einem schröpfkopf, in das glas aufsteigen. BRENTANO 4, 269; *sprichwörtlich:* schröpfköpfe sind wohl angebracht wo sie ziehen. GÖTHE 8, 38 (*Götz* 1; *dafür* 42, 47: vesicatorien). WANDER 4, 346. *freier:* ferner hegt' er .. mehr grimm als achtung .. gegen jeden, der kein waghals war und der, statt der sturmbalken und kriegmaschinen, etwa unsichtbare magnetstabe, saugwerke und schröpfköpfe ansetzte und damit etwas zog. J. PAUL *Titan* 1, 40.

SCHRÖPFKÖPFLEIN, *n., deminutiv zu* schröpfkopf: es werden auch die gemächt den schrepffköpfflin oder ventosen vergleicht, dann wie die selbigen das blůt an sich ziehen, also haben die gemächt ein grosze krafft, den samen an sich zůziehen. RYFF *anat.* 32*.

SCHRÖPFKUNST, *f.:* und vor ihm stand aufgerichtet — ein jüngling sehenswerth .. der bot mit freiem mienenspiele — sich der schröpfkunst des alten zum ziele. RÜCKERT (1882) 11, 530 (40. *mak.*).

SCHRÖPFLAMPE, *f. lampe, über der man die* schröpfköpfe *erwärmt, um die luft darin zu verdünnen* CAMPE; schrepflampe, *lampada ò fuoco da scarificare* KRAMER *diction.* 2, 665*; *lampa balneatoris scarificantis* FRISCH 2, 226*. *s. auch* schröpfampel.

SCHRÖPFSCHNEPPER, *m. der* schnepper (*s. das.* 2, *sp.* 1317) *der bader und wundärzte, womit sie die zum* schröpfen *nötigen einschnitte in die haut machen* ADELUNG. JACOBSSON 4, 54* *f.*

SCHRÖPFSTUBE, *f.*, schrafstube *Frankf. quelle bei* Dief.-Wülcker 845, *auch im deminutiv* schröpfstüblein: und meynen nit dz sie ouch ettwen für die badstub in das schrepff stüblin söllen sitzen, unnd sich eyn wenig erkülen. Keisersberg *bilger* 154ᵃ; denn werestu ouch lieber in dem schrepff stüblin, das du denn ouch lew, treg und müd würst, denn hättestu ouch lieber des schrepff stüblins denn der badstuben. 155ᵃ.

SCHRÖPFUNG, *f.: flebotomia* . . schrepffung *vel* laussung, schrafung Dief. *gl.* 239ᶜ; schrepffung *nov. gloss.* 177ᵃ; *gercement* Hulsius 289ᵃ; *scarificatura ò scarificatione* Kramer *dict.* 2, 665ᵃ; schrepfung, die, *et* das schrepfen, *scarificatio, ipsaque sanguinis emissio, quae scalpellō et cucurbitulis fit.* schrepfung eines baumes, *cura arboris, quae detondendo et scabendo ferramentō fit* (*s.* schröpfen 1, *e*) Stieler 1918.

SCHRÖPFWUNDE, *f. die kleine hautwunde, die beim* schröpfen *mit dem* schröpfschnepper *geschlagen wird* Campe.

SCHRÖPFZEUG, *n. die gesamtheit der zum* schröpfen *nötigen geratschaften* Campe; *stromenti da scarificare* Kramer *dict.* 2, 665ᵃ; *arma sive instrumenta ad scarificandum* Frisch 2, 226ᵃ.

SCHROPHOBEL, *m., s.* schrubbhobel.

SCHROPPELN, -LN, -ER, -ICHT, *s.* schrupp- *oder* schrubb-.

SCHRÖPPUNG, *f., im wasserbau soviel wie* luckung, gleichung, södung, *die gleichmachung der dämme* Jacousson 2, 640ᵃ.

SCHROT, *m., n. abgeschnittenes stück. nominalbildung zu* schroten, *vgl. das. über urverwandtschaft. die bildung selbst ist auf das westgerman. beschränkt, hier aber überall nachzuweisen. ags. als fem.* scréade *und* scréad *abgeschnittenes stück, schnitzel glossiert mit sceda, praesegmina, praecisiones, quisquiliae, scissura, s.* Bosworth-Toller 840ᵇ, *woher neuengl.* shred (*und* screed), *vgl.* Skeat 550ᵇ; *altfries.* skred, schred, *schnitt* Richthofen 1033ᶜ; *mnd.* schrôt Schiller-Lübben 4, 141, *daneben* schrode, *m., s.* 139ᵇ; *holl.* schroot, *n. ist nach* Franck 871 *lehnwort aus dem nhd. das ältere nl. kennt nur* schroode, schroye, *segmen, resegmen, pars abscissa: et fascia: et pagella, segmen chartaceum, sceda, philura* Kilian; *ahd.* scrôt, *schnitt, stück (erst bei* Notker *bezeugt)* Graff 6, 570; *mhd.* schrôt, *m., mundartlich auch* schrât, *plur.* schræte, *in mannigfachen bedeutungen (s. unten)* Lexer *hwb.* 2, 803. *im nhd. ist zunächst das geschlecht zu beachten. im mnd. ist* schrôt, schrât *neutr. (freilich ist das geschlecht nur in der bed.* 8, *c sicher bezeugt), daneben steht ein schwaches masc.* schrode, *das im mnl. die einzig belegte form ist und vereinzelt auch in mhd. sowie nhd. mundarten (siebenb. s.* Kramer 121) *vorkommt. dagegen ist mhd.* schrôt *durchweg masc. und so auch im ältern nhd. überwiegend. später dringt das nd. neutr. ein und ist heute das übliche geworden. von den worterbüchern geben alle ältern* (Maaler, Hulsius, Kramer, Stieler, Dentzler, Steinbach, Frisch) *das masc.,* Kramer *m. und n.,* Stieler 1913 *sogar m., f., n. (fem. sonst kaum zu belegen, vielleicht im froschm. s.* 5), *erst bei* Adelung *und* Campe *steht das neutr. fest.* Weigand 2, 613 *bezeichnet* der schrot *als oberd. ferner ist das masc. belegt bei* Zwingli (*s.* 6, *b*, ε), Abele (5), Fleming *t. jäg.* (7, *a*), *Simpl.* (6, *b*, ε), *in Frankfurt* 1049 (6, *b*, ζ) *und noch bei* Schubart (4, *b*). *das neutr. zuerst (stets in der bedeutung* 6) *in den östlichen gebieten, bei* Mathesius (6, *a.* 6, *b*, α), Tenner (*Tilsit* 1593, *s.* 6, *b*, ε), *in den schles. verh. v.* 1618 (6, *a*); *sodann bei* Herder (6, *b* α), Keller (5). *die form* schrot *steht im allgemeinen fest; ganz vereinzelt findet sich* schrad (*bei* Abele, *s.* 5). *schwankend ist wieder die pluralbildung, indem neben der mhd. form* schrote *eine umlautlose vorkommt; beide scheinen* Mathesius (*s.* 1, *d*) *und* Tucher (2, *c*) *zu kennen. sonst ist* schrôt(e) *bes. im bair. herrschend, s.* 1, *c und* 2, *c (städtechron. aus Nürnberg), ferner bei* Fronsperger (2, *d*), Hohberg (4, *a*) *und* Frisch (3, *b.* 4). schrot *nach zahlausdrücken (froschm. s.* 2, *a,* Dübel *s.* 2, *c, wunderh. s.* 4, *a) ist wol als unflektierte form aufzufassen, wie in* 10 fusz hoch *u. ä. ausdrücken. der plur.* schrote *findet sich sicher erst im* 18. *jahrh. und ist in der classischen zeit durchgedrungen. er ist ausdrücklich angegeben bei* Adelung *und belegt bei* Fleming *t. jäg.* (4, *a*), Heppe (4, *a*), Voss (2, *f*), Göthe (4, *a*), Eichendorff (4, *a*). *von den lebenden mundarten haben die hochdeutschen durchweg das masc. erhalten. abweichende formen begegnen hier und da: bair.* schroud Schm. 2, 613, *im Unterinnthal* schroat, schrott, schraut Frommann 6, 38, 18, *im Lesachthal* schruot 6, 205, *siebenb.* schrod *und* schroden Kramer 121, *thür.* schrôt Jecht 100ᵃ, *in Aachen* schrô' Müller-Weitz 223, schroten *in Esthland, s.* Sallmann 84ᵃ, *im schweizer. ist der plur. gleich dem sing.* Hunziker 231, *dagegen haben die bair.-österr. mundarten den umlaut gewahrt:* schrøt *bez.* schrêd Schm. 2, 613. *in den nd. mundarten erscheint* schrot *stets als neutr. und in den formen* schro(o)d Dähnert 415ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 149ᵃ. Woeste 232ᵇ *und* schraad *brem. wb.* 4, 657, schrâd Schambach 185ᵃ. *vgl. zum ganzen* Kluge⁵ 337ᵇ. Weigand 2, 613.

bedeutung. 1) *die handlung des* schrotens, *schneidens, und das dadurch hervorgerufene. in diesem sinne fast nur in der ältern sprache.*

a) als reines thätigkeitswort selten; vom beschneiden des geldes: ief ma ane munthere befucht, mit fade ende mit schrede ende mit falscher muntha. Richthofen 37ᵇ, 29. *ähnlich noch:*

Hiltebrant erschrack, es thet jm not,
das jm der rysz het thon ein schrot
ausz seinem helm so gûten.
Sigenot 175 *Schade* (*vgl. unter d*).

b) durch schneiden entstandene form, schnitt der haare, kleider:

daz hemde stuont gelenket
nach einem fremden schrôte.
Konr. v. Würzburg *Engelh.* 3079;

wen pfaffen sich der blatten schamen,
unt grâwe munche schrôtes ob den ôren.
minnes. 2, 399ᵃ *Hagen;*

vgl. eine ähnliche verwendung unter 2, *d, a.*

c) durch schneiden oder hauen entstandene verletzung, wunde; so besonders in der zusammensetzung beinschrot, *verletzung eines knochens, s. theil* 1, 1388 *und* Schm. 2, 614: gewonleich ist, dag man fur die painschrot zwainzig schilling geit dem richter, und zwainzich dem chlager. *quelle s. ebenda. freier:*

dein mündlin rôt
mag vorhallen wol den schrôt
grôt,
den mir ünfal pôt. Oswald v. Wolkenstein 76, 3, 5.
vgl. Gl. Hätzlerin 1, 84, 65.

ähnlich auch âne wandels schrôt Heinr. v. Neustadt *von gotes zuokunft* 4715.

d) durch schneiden entstandenes loch, lücke:

do schlug der rysz dem Hiltebrant
eynen vil grossen scherben
wol ausz dem vesten helme sein,
man het wol in dem schrote
ein hend gelegt darein. *Sigenot* 173 *Schade.*

e) ähnlich noch nhd. als bergwerksausdruck: schrot *'eine ohne vorangegangenes schramen rechtwinklig gegen die schichtung der zu gewinnenden masse eingehauene schmale, weitreichende vertiefung* (schlitz), *insbesondere beim bau auf dach- und tafelschieferbrüchen'* Veith 429: denn in Steiermarck schlegt man auch sumpff oder schrot inn die auszgehawenen gebirge. Mathesius *Sar.* 78ᵃ; in Steier, wie oben gemelt, rennet man ausz dem schlicht, so in sumpffen oder schröten ausz dem gesiferten wasser gesteehet, stahel und eisen. 79ᵃ.

2) *die gewöhnliche bedeutung ist 'abgeschnittenes stück'; selten für stumpf:* die schrôt der abgehawenen hufft, oder lendenbeinen, welche os anche genandt werden. Thurneisser *von probierung der harnen* 40ᵃ. *zumeist von grôszeren stücken, die zu einem bestimmten gebrauche abgeschnitten werden. ganz allgemein und abgeblaszt in einer sprichwörtlichen redensart:* Tichtl du wirst des innen, wir tuen dem ding ze vil und nemen den schrot ze weit. *d. städtechron.* 15, 480, 16. *im einzelnen*

a) von brot, fleisch und andern esswaren; so mnd. 18 schrodt speck, 30 stucke rindtfleesk. *inventar von* 1559 *bei* Schiller-Lübben 4, 141ᵃ; *vgl. dithmars.* schroot, schrôt, middel-scrot *speckseite brem. wb.* 6, 260;

den eine bringt fleischs einen schrot.
altd. walder 2, 55, 177;

die kinder brachten teller und brot,
von harten kesen etlich schrot. *froschm.* F 7ᵃ;

so jetzt noch in den ungarischen und siebenbürgischen mundarten schrôd(en), *m. ein groszes stück fleisch von mehreren pfunden* Schröer 205ᵃ. Kramer 121.

b) von zeugstoffen, lappen, flicken: sarcimen, sartimen lappe . . . schroet, snidenwerck, schrode Dief. *gloss.* 512ᵇ; czedel, schroet, scratele *nov. gloss.* 327ᵃ; *sarta* (*i. q. sartor abscindit de panno*) . . . schrode, ein schroten *vel* ein seilbant, abschrot von tuch *gl.* 513ᵇ; *besonders mnd. mnl.* schrode, *m.: sarta* en scrode *voc. Kiel. bei* Schiller-Lübben 4, 139ᵃ; nemant settet einen scroden groves dukes in ein alt kleit. *s. ebenda* (*Matth.* 9, 16); *auch hochd.:* wo man eyn duch vindet mit lytzen, dag da wurde gemachit mit schroden adir von dromen adir von plocken . . das duch sal sin virlorn. *Frankfurter urkon* 1355 *bei* Böhmer 636;

ich wax eyn armer schroter (*schneider*),
ich stal dye schroten,
dye grünen und dye roten.
MONE *altd. schausp.* 2, 391.

besonders ein stück leinwand von bestimmter grösze, das der länge nach von dem ganzen abgeschnitten wird, daher auch als masz bei gröszenangaben, nnd. schraad *brem. wb.* 4, 687; ein bettlaken besteht aus 2 oder 3 schraad, *wenn es aus so viel stücken in der breite zusammengesetzt ist. ebenda;* eyn pluembedde van 11½ schraden, twe laken itlich van III schraden, twe pluem kussen, ene blaue decken van dre schraden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 133*; 1 bedde laken, 1 scrôt van eneme laken, 1 lacken van II schroden. 141*; item 6 par laken, darunder die betten nicht baven 5 schrott hebben scholen. *Strals. kleiderordn. von* 1370, *s. ebenda* 141*; beddepöle, neghenteyn pör knechtelaken van twen schroden. *Emdener inventar v.* 1439, *s.* 6, 258*; bett-tücher oder laken von leinwand, drey oder zum höchsten 4 schrot breit. *Rostocker kleiderordn.* (1585) *s.* 25 *bei* FRISCH 2, 228*.

c) im forstwesen, ein kurzer, mit der säge abgeschnittener klotz von einem baumstamme ADELUNG. BEHLEN 5, 554; schrot, *m. truncus*, ein stamm eines baums, woraus man bretter schneiden kan. it. ein stück eines baums, woraus man scheider klieben kan, *trunculus.* FRISCH 2, 228*; schrot, heiszet ein bloch holzes auf die sägmühle, oder ein knittel zum scheitspalten, wird auch musel, rümel und walze benennt. HEPPE *wohlr. jäger* 270*, *s. auch* HERTEL *sprachsch.* 221. SCHM. 2, 613 (*oberpf.* sagschrôt *sägeklotz*); die schrote zu den brunnenröhren, *die blöcke, ehe sie zu röhren gebohrt werden* ADELUNG; *klotz, holzprügel:* item mer als holcz, daz in der kuchen verprant wurd, kauften die küchenmaister an stöszen und schröten wo sie mochten. *d. städtechron.* 2, 313, 30; da legten unser herrn einen zol aufs holtz, Sebaldi: von kregleten esten vom fuder einen ₰ und von schröten, der slahten. 10, 212, 7; das holtz hawet man dann zu schrötten pei funf oder siben scheit lank. TUCHER *baumeisterbuch* 90, 29 *Lexer;* auch verkauften sie dem Scholt Kressen das uberig prenholcz, das do was uber pliben von scheiten und schroten. 303, 31; item adi 17 ottobris von 2 forhen schrotten, die mir czu schlaiszholcz geben, darausz 20 pretter schneiden lassen. *haushalb.* 58 *Loose;* man musz auch in acht nehmen, wie viel schrot oder rümmel der baum giebet, was aus 1, 2 oder 3 rümmeln oder schroten an scheitholtze .. geworden. DÖBEL 3, 44*; — *auch übertragen auf einen groben menschen, s.* bauernschrötlein *theil* 1, 1162.

d) von metall. α) im eisenhandel ein von einer stange eisen abgehauenes stück ADELUNG; schrot, viereckige stück eisen von eisen-stangen, *ferri frusta quadrata* FRISCH 2, 228*; in ermangelung eiserner kugeln wurde bley über eisene schröt gegossen, um ihnen kugelform zu geben. FRONSPERGER (1555) *bei* SCHM. 2, 613; eiserne schröt, die so grosz seind als die würfel. *feuerb. von* 1591 *s. ebenda, vgl. unter* 4. — *abstracter* (*zu* 1, *b*?): schrot (im eisen-schmieden und handeln,) eisen in starken oder schwachen schrot, breite oder schmale eisen-stangen, *ferra in perticalem longitudinem et pollicarem plus minus crassitudinem et latitudinem ducta.* FRISCH *a. a. o.*

β) in münzen die aus den zainen gehauenen runden stücke, die nachher geprägt werden ADELUNG; *vgl. das sprichwort:* das schrot ist uf mich gemünzt, *hanc fabam, ut dici solet in proverbio, video in me cudi* EISELEIN 555, *und die sich hieran schlieszenden abstracten gebrauchsweisen unter* 6.

γ) in kupferhämmern die durch zerschrotung eines groszen hartstucks entstandenen kleineren stücke JACOBSSON 4, 56*. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 567.

e) bei den kammmachern die stücke der nach der dicke zerschnittenen ochsenhörner, woraus die kamme gemacht werden. ebenda.

f) abschrift, stück papier.

g) daher auch übertragen von den abschnitten eines buches: worauf das ganze buch in seinen vier schroten sich bezieht. VOSS *antisymbolik* 1, 22 (*vgl.* vierschrötig).

3) *auch von den kleineren stücken, die beim schneiden übrig bleiben, abfall, schnitzel* ADELUNG, *ritagli, pezzetti, scheggie che cascano etc. da qualche cosa tarpata* KRAMER 2, 670*; *insbesondere*

a) in hüttenwerken die bei der schmelzung des eisens im hochofen in den schlacken zurückgebliebenen eisenkörner, die durch puchen herausgebracht werden und pucheiszen *heiszen* JACOBSSON 4, 56*.

b) schröte, *plur.* die stück und zwickel so von einem länglichen stück silber in den münzen überbleiben, nachdem das runde münz-stück heraus gedruckt, oder im prägen heraus geschnitten ist, *frusta argenti triangularia quae inter rotundos monetae orbiculos remanent* FRISCH 2, 228*. JACOBSSON 4, 55*.

c) bei den steinmetzen schrot, allerhand stücke so im behauen der steine abfallen, steinschrot, *frusta quae in latomiis decidunt* FRISCH 2, 228*, *scheggie di petre, ciotti, ciottoli* KRAMER *dict.* 2, 670*; schrote, steinschrote JACOBSSON 4, 56*, *gewöhnlich im collectiven sing.* ADELUNG. — *in Velpke im braunschweigischen nennt man* schrott *den abraum in steinbrüchen, der über dem steinlager liegt und mit kleineren steinen vermischt ist.*

d) schrot, von oblaten, *frustula quae post formatos orbiculos e foliis panis remanent vel de massa decidunt,* oblaten-schrot FRISCH 2, 228*, *ritagli dell' hostie* KRAMER *dict.* 2, 670*.

e) bei den tuchwebern: schrot, die ende so vom tuch, wann man es verarbeitet, abgerissen werden, *ora panni plerumque versicolor quae a sartoribus avellitur* FRISCH 2, 228*. ADELUNG (*vgl.* schrote 3).

f) in den nördlichen mundarten vielfach in freierer verwendung, die kleinen stücke von etwas, das zerschnitten ist DÄHNERT 415*, *kleines, wertloses, schlechtes zeug, abfall* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149*, *allerlei wenig brauchbare sachen* WOESTE 232*, *in Aachen* schrô*, *alles eisen, auswurf, trödelei, gerümpel, auch verworfenes gesindel* MÜLLER-WEITZ 223. *vgl. auch* schrötlein.

4) *insbesondere nennt man* schrot *oder* hagel *kleine metallstücke zum schieszen, ursprünglich stücke von zerhacktem eisen oder blei* (*vgl. oben* 2, *d*, *α*), *später gewöhnlich kleine gegossene bleikugeln, s.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 56*. 7, 275*. KARMARSCH-HEEREN 3, 596 *ff. öconom. lex.*[2] 2649 *f.* EGGERS *kriegslex.* 2, 843. BEHLEN 5, 553 *f.* KEHREIN *weidmannsspr.* 266. BORRIS 612*. SCHM. 2, 613. DÄHNERT 415*; schrot, *de la dragée de laquelle on tire* HULSIUS 290*; mit schrot schiessen SCHOTTEL 1400; hagel *etiam appellantur crassiores plumbi grandines, alias* schrot STIELER 729; *pilulae grandinosae, granula plumbea, vel ferrea, grando minuta, alias* büchsenschrot. eine buchse mit schrot laden, einem die beine voll schrot schiessen. 1913; schrot (der), *grando plumbea, glarea catapultaria* STEINBACH 2, 517; schrot, zum schiessen, hat man vor diesem aus lang geschlagenen bley nur geschnitten, hernach um bequemlichkeit willen rund gegossen, und als kleine kugeln in modeln formirt, *globuli plumbei* .. nachdem das thier ist, so der jäger damit schieszt, nachdem bekommen die schröte den namen, als: wolfsschrot, *globuli plumbei majores ad necandos lupos.* haasenschrot, *globuli plumbei minores ad lepores interficiendos* (*theil* 4, 2, 541), vogel-schrot FRISCH 2, 228*. *vgl. ferner die zusammensetzungen* entenschrot, fuchsschrot (*theil* 4, 1, 351), hühnerschrot (*theil* 4, 2, 1881), rehschrot (*theil* 8, 561), *sowie* büchsenschrot (2, 478), flintenschrot, bleischrot, eisenschrot, dunstschrot, hagelschrot (*theil* 4, 2, 148).

a) die ältere sprache gebraucht schrot *in diesem sinne meist als plural, und so auch zuweilen jetzt noch von den einzelnen schrotkörnern, s. z. b.* HUNZIKER 231: denn alles holtzwerck (*hat man*) mit den fewerkugeln, und glüenden schroten entzündet. HENNENBERGER *landtaf.* 101; es werden, wie bey aller jagerey, erfordert .. gutes resches pulver, auch rohr-gerechte kugeln und runde schröte. HOHBERG 2, 715*; die schrothe gehören sich fein rund zu seyn. FLEMING *teutscher jäger* 312*; schrot heiszet .. 2) die kleinen kügelein, welche der jager zum schieszen gebrauchet. diese gehen nach denen numern, von 1. bis 9, die erstern 3. heiszen rehe- wolfs- und fuchs- die andern 3. aber mittel- haasen- und huhnerschrote, und die letztern 3. werden grober und kleiner dunst genennet. HEPPE *wohlred. jäger* 271*; würde sich jemand von der jägerey beigehen lassen, mit laufkugeln oder schrooten ... nach schwarz und roth wildpret zu schiessen. *Weimarer verordn. von* 1775 *bei* SCHWAPPACH *s.* 630; meinen dudelsack .., den ich auch mit drei schroten durchlöchert hinter meinem bette liegen fand. BRENTANO 4, 231; da er die blätter, auf welche verse geschrieben waren, von den schroten ganz durchlöchert erblickte. EICHENDORFF[3] 2, 23;

zwey spatzen und ein schneider
die fielen von dem schusz;
die spatzen von den schroten,
der schneider von dem schreck. GÖTHE 2, 277.

unflectiert nach zahlwörtern: Frei. habt ihr einen flusz gehabt? *Lindenschmied* (*heiser lachend*). ja, einen bleiernen. zwei lot pulver und drei schrot. LUDWIG 3, 65;

es ist kein jager, er hat ein schusz,
viel hundert schrot auf einen kusz.
wunderhorn 1, 177 *Boxberger,*

der sing. vom einzelnen korn: 'und sie, schöne Nanny, sind ja so stille, als fuhlten sie sich bei der geschichte getroffen'. 'wie so, getroffen?' fragte Nanny. 'nun, ich meine', erwiederte Devillier lächelnd, 'von einem schrote des croatischen herrn'. BRENTANO 4, 235.

b) daneben auch im collectiven singular und so jetzt gewöhnlich: hasel-hühner, krieg-enten, schnepfen und dergleichen, kan man schon mit einer mittel-flinte, und mit mittel-schroth bestreiten. FLEMING *t. jäger* 342° (*neben dem plur., s. oben und* schrotbüchse); im laden wird nach dem augen-maasz noch einmahl so viel schroth als pulver genommen, damit, wann ein körnlein fehlet, das andere treffe. 342°; allein, ohnerachtet wir ihn (*den pinguin*) scharf verfolgten, und mehr als zehenmal mit hagel trafen, so muszten wir ihn doch noch zuletzt mit einer kugel todt schieszen. als wir ihn aufnahmen, zeigte sich, dasz das schrot auf den harten, glatten federn abgeprallt war. FORSTER *reise um d. welt* 1, 78; ich .. hängte meine doppelbüchse mit dem gröbsten schrote geladen um. BRENTANO 4, 230; gegen dreiszig junge burschen hatten flinten bei sich, diese luden sie mit grobem schrot, oder auch mit kugeln. IMMERMANN *Munchh.* 4, 14; ich kam her, mir pulver und schrot zu kaufen. FREYTAG 5, 122;

sein rohr, mit grobem schroot geladen,
lag ihm zu fuszen aufgespannt.
LICHTWER *schr.* 122 (*fab.* 4, 3);

plözlich aus dem ehrnen schlunde
fliegt der mörderische schrot. SCHLEGEL (1757) 1, 14;

da hüpft ein junger has daher
und spielt mir vor im grase;
ich brenne wie von ungefahr
mein schrot ihm auf die nase. KELLER 9, 63.

5) *grob gemahlenes, ungebeuteltes getreide, das in der mühle nur einmal aufgeschüttet ist und meist als viehfutter verwendet wird* ADELUNG. JACOBSSON 4, 56°. 7, 275°. KARMARSCH-HEERRN[3] 6, 1. 28. *öcon. lex.*[2] 2650. FROMMANN 6, 205. HERTEL *sprachsch.* 221. JECHT 100°. DÄHNERT 415°. SALLMANN 84° (schroten), *frumentum comminutum, contusum* STIELER 1913; grob gemahlenes getreide, *glarea, frumentum leniter molitum* STEINBACH 2, 517; *grana frumenti fressa* FRISCH 2, 228°:

solst auch helffen umbziehn die müll,
damit ich mehl bekom die full. . .
davon gon ich dir auch die schrott.
HOLLENHAGEN *frosch.* Pp 1°.

man unterscheidet schrot *theils nach der frucht, aus der es hergestellt ist,* in bohnenschrot, erbsenschrot (*th.* 3, 710), gerstenschrot (4, 1, 3740), hafer-, roggen-, weizenschrot, *ptisana triticea* STIELER 1913, *theils nach seiner bestimmung* in bier-, branntwein-, malzschrot, *grana polentae fressa* FRISCH 2, 228°, *und* futterschrot (*th.* 4, 1, 1095) *oder* viehschrot STIELER 1913, *grana ad pabulum pecorum fressa* FRISCH 2, 228°, *auch mit genauerer angabe der viehgattung, der es zur nahrung dient:* küheschrot (*th.* 5, 1582) *und* schweineschrot, *crimnum, farina crassiuscula* STIELER 1913; *macco, farrina per il bestiame, vacche, porci etc.* KRAMER *dict.* 2, 670°, hühnerschrot (*vgl. indes oben* 4): es ist nichts unnatürlichs dasz der Tartar cham oder haan auch bei den christlichen hennen den hüner-schrad fressen könne. ABELE 4, 284.

6, *a) aus der bedeutung* 2, *d, β ergibt sich eine abstractere verwendung, indem* schrot *das gewicht der münzen bezeichnet; es wird in diesem sinne gern mit* korn (*s. daselbst* 9, *c. e, theil* 5, 1819) *verbunden, das auf den metallgehalt geht* ADELUNG. JACOBSSON 4, 56°. KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 180. DÄHNERT 415°: schrot und korn der müntze. SCHOTTEL 1409; schrot, *peso giusto della moneta* KRAMER 2, 670°; schrot *in re monetaria dicitur liga, pondus, bonitas monetae extrinseca.* von gutem schrot und korn, *secundum bonitatem extrinsecam et intrinsecam, i. e. materiâ, pondere et qualitate monetae* STIELER 1913; schrott und korn, *probitas monetae* APIN *gloss.* 488; schrot in der müntze, beym müntzwesen, *pondus.* das geld soll an schrott und korne gut seyn; er untersuchte, ob des geldes schrot und korn nach dem reichsgesetze sey. STEINBACH 2, 517; schrot, in münzen, *pondus monetae,* ein gewisses maasz und grösze oder form der müntz-stücke. schrot und korn, bedeutet der münzen gewicht und gehalt, oder äuszere form, und innerliche gültigkeit. FRISCH 2, 228°; *so schon spätmhd., s.* LEXER *handwb.* 2, 803; worlich die hendleinsheller waren gut am schrot, korn und schlag, aber man schlegt jr jetzund leider wenig, die recht schrot und korn füren. MATHESIUS *Sar.* 164°; das ein jetzlichs stück sein schrot und gewicht behelt. 178°; da sie nun fünff jahr gemüntzet, hat man in die 500 marck müntz zusamen bracht, so am schrot zu gering waren, derhalben jnen das müntzen geleget ward. HENNENBERGER *preusz. landtafel* 175: das dergleichen kleine müncze für diesem dreylötig gemünzet worden, und das darumb diejenigen stände, so des münczregals berechtiget, auch nochmaln gemeinet, dasselbige korn innenzuhalten und den schrot dahin zu richten, das darin dem valor des thalers, wie bei münczen herkommen, gefolget. *verhandl. der schles. fürsten u. stände von* 1618, 22; Dionysius gieht den census der klassen in drachmen an, womit er denare meynt; denn diese waren ursprünglich nach dem gehalt und zu dem werth des griechischen silbergelds ausgeprägt; und es blieb, auch als schrot und korn sich verschlechtert hatten, .. gebräuchlich sie mit dem griechischen namen zu bezeichnen. NIEBUHR 1, 505.

b) ähnlich sehr häufig in freierer übertragung, wobei schrot *sich immer weiter von seiner eigentlichen bedeutung entfernt und endlich in den ganz allgemeinen sinn 'art und weise' übergeht:* der schrot oder ordnung eines dings, fürfürung der angefangnen weisz, *tenor, ordo, continuatio* CALEPIN (1570) 1533; schrot, gewisse masz und form eines dings oder einer weise insgemein. FRISCH 2, 228°.

α) seltener im nom. oder acc., in der verbindung schrot und korn: die kinder leren .. die christliche hauszzucht, welche eben das schrot und korn haben, das der propheten und apostel schrifft haben. MATHESIUS *Sar.* 68°; probe einer bösen sieben, woran weder schrott noch korn (i. e. gemühte noch geblüthe) gut. RACHEL *satir. ged.* 137 (*verkehrtes weiber-lob*); Moser kennet das schroot und korn der deutschen sprache. HERDER 1, 220 *Suphan;* er (*Abbt*) kennet das schroot und korn der unsrigen (*sprache*), und sucht starke worte zu prägen. 2, 281; — *verbale fugungen:* den schrot brauchen, dem schrot nachfahren, *hoc uti modo* DENTZLER 2, 256°, *ähnlich* FRISCH 2, 228°. *bei* ADELUNG *als veraltet bezeichnet.*

β) am häufigsten in verbindungen wie von altem, gutem, echtem schrot und korn, *die unmittelbar an den ausdruck* münze von gutem schrot und korn KRAMER *dict.* 2, 670° (*s. auch oben*) *anknüpfen:* im scherz sagt man auch von einem menschen der starker natur ist, und der alt-väter gute leibs-gesundheit, dauerhafftigkeit, und redlichkeit hat: er ist noch von altem schrot und korn, *antiqua corporis robore, antiqua virtute fideque* FRISCH 2, 228°, *vgl.* BORCHART[2] 1064: seelen von altem schrot und korn, in denen kein falsch ist. HAMANN 4, 227;

so schichte jedermann den mann von altem schrote
in Kistlers zeit zuruck. HALLER 110;

der vater war ein mann von altem schroot und korne.
LICHTWER *schr.* 145 (*fab.* 4, 20);

vgl.: ihr herrn vom graden, herrn vom krummen horne,
vom alten teufelsschrot und korne.
GÖTHE 41, 324 (*Faust* II, 5).

andere verbindungen: von echtem schrot und korn. EISENLEIN 555, von schlechtem schrot und korn, er ist von gleichem schrot und korn WANDER 4, 346; leute von ihrem schrot und korn. *ehe eines mannes* 7; er merkte flugs von was vor einem schroht und korn ich war. *Jucundiss.* 140; noch gegen end vorgehenden seculi war unser frauenzimmer vom schrot und korn früherer jahrhunderte. *quelle vom jahre* 1784 *bei* KELLER 6, 72; um ihn steht eine landsgemeinde stolzer gesellen versammelt von gleichem schrot und korn. SCHEFFEL *Ekkeh.* 357;

der andre war ein geld-galan von ziemlich starcken schrot
und korne. GÜNTHER 431,

ein filosof von feinem schrot! WIELAND 18, 156 (*Pers.* 2);

Sosius. Ihr schlagt mir eine gute faust, gevatter.
Merkur. ein hieb von mittlerm schrot, zuweilen treff ich noch besser.
H. v. KLEIST 1, 206 *Hempel* (*Amphitr.* 1, 2);

das war ein zwerglein, hiesz Melot,
der kleine schurk' von leichtem schrot.
IMMERMANN 13, 79 *Hempel:*

ungehobelt sind sie alle
und von grobem schrot und korn.
SCHEFFEL *trompeter* 203.

γ) dafür in der ältern sprache auch genitivische fügungen: gleiches schrots, sagt Zabata, ist auch gewesen ein Pugliener pedant oder schulfuchs. G. F. M. A. (GEORG FRID. MESSERSCHMID) *d. lustige narrh.* (*Straszb.* 1622?) *s.* 8; drey andere dergleichen schrods gesellen. *zeitvertreiber* (1668) 539.

δ) ähnlich in adverbialer verwendung: nach dem alten schrot, nach dem alten brauch, *prisco ex more* MAALER 302°. FRISCH 2, 228°, *vgl.* ADELUNG; nam ollen schrode DÄHNERT 415°;

und waltzlen sich nach altem schrot,
mit wust beflecht in treck und kot.
a. weiszheit lustg. 81.

mit wahrung des bildes: sie (*die kunstsprache*) soll ihre wortgebilde nach altem schrot und korn prägen. JAHN 2, 1, 19 *Euler; auch neben substantiven:* Homer war den Griechen dieser epoche, was unserer jungen feinen welt ein braver ehrwürdiger mann nach altem schrot und korn ist. BÜRGER 136ᵃ.

e) dafür sagt die ältere sprache gern auf einen schrot: auff disen schrot und weysz deren da, *ad istorum normam;* auff einem schrot oder einer weysz auszbin, *uno tenore* MAALER 362ᵇ; auf seinen schrot ziehen, *formulare ad suos mores* DENTZLER 2, 256ᵃ. FRISCH 2, 228ᵇ; *nach* ADELUNG *veraltet:* hat ouch (*genannter cardinal*) demnach oft red mit mir von der leer und heliger geschrift wegen ghalten. doch alle uf den schrot, dasz er den falsch erkannte und jm nit zufiele. ZWINGLI 2, 7; dann ihm (*dem magen*) ist nicht anders als einem ehebrecher, der sein eigen weib hat und lästet ein anders, da sie doch all auf ein schrot gemacht sind. PARACELSUS (1589) 4, 176; sie seindt auch die leutte, die durch blosze berichte, gott gebe sie sein wie sie wollen, e. f. d. . . verordnung . . umbstoszen und es wieder aufs alte schrot und korn bringen können. VAL. TENNER (*rector in Tilsit*) *in einer schrift von* 1593, *s. im Tilsiter gymnasialprogr. von* 1866 *s.* 61; disz alles lautet zwar wol auff meinen schrot (*d. h. hier: zu meinen gunsten*). *Simpl.* 1, 61, 25 *Kurz;* ich antwortete wieder auff meinen alten schrot, ich wüste es nicht. 68, 31; er brachte noch viel auff dergleichen schrot vor. 4, 340, 20;

reden auf der liebe schrot
war bei mir das taglich brot. MEZLER *oddum* 342.

ζ) stück und stück und den alten schrot und korn gemesz. *Frankfurter urk. von* 1649 *bei* DIEF.-WÜLCKER 846 (*oder im eigentlichen sinne?*).

7) schrot *zur bezeichnung von zimmerwerk:* schrot, an den häusern und gebäuden an theils örtern auf den land, da ganze bäume ins gevierte auf einander gelegt werden. FRISCH 2, 228ᶜ; *gevierte von zimmerholz* ADELUNG. *diese verwendung geht wol von der bedeutung* 2, *c aus* (*also eigentlich collectiv für mehrere* schrote, *baumklotze, s.* SCHM. 2, 613) *und ist besonders in der bergwerkssprache verbreitet.*

a) schachtgeviere, die aus gevieren hergestellte verzimmerung eines schachtes; ganzer schrot, *stempelgerüst, eine thürstockzimmerung aus vierseitig geschnittenen hölzern, wobei thürstock an thürstock steht* VEITH 429, *vgl.* 462; schrot, oder schrotwerk, in den bergwerken das stärckste gezimmer, da man auf beyden seiten, auch oben und unten vier stücke holz an- und auf einander, als lauter thuren mit pfosten, und unter- und ober-schwellen an einander, da mit die erde nicht einfallen kan . . *cuniculus postibus et liminibus firmatus ne terra illabatur* FRISCH 2, 228ᵃ; schrot, *quadrangula contignatio* AGRICOLA *bergwerckb. reg.;* in schachten ist das stärckste gezimmer ein gantzer schroth, welcher am tage gebrauchet wird und bestehet von vielen gevieren. FLEMING *t. juger* 65ᵃ; JACOBSSON 4, 55ᵇ *gibt im einzelnen folgende arten an:* 1) *das gebäude im schachte, welches das einfallen des gesteins verhütet;* 2) *das gebäude an den seiten der radstube, dasz das rad ungehindert gehen kann,* auch schrotwerck; 3) *das kleine gebaude über dem rade, welches auf dem untersten säulwerk steht;* 4) *wo viel geviere auf einander gelegt werden.*

b) auszerdem nur in den bair.-österr. mundarten von den holzstammen, die die wände einer waldhütte oder als hervorstehende balken die hölzernen altane oder gänge tragen, die um die obern stockwerke oberländischer bauernhäuser laufen, dann diese gänge selbst SCHM. 2, 613. HÖFER 3, 116. FROMMANN 6, 38, 18 (*Unterinnthal*), *holzwand* SCHRÖER 205ᵃ. *auch ein getreidekasten, der auszerhalb des hauses auf vier pfählen errichtet ist* HÖFER *a. a. o.*

c) zaun?: damals ist der brunn erweitert und mit einem schrote umbher verwehret. SCHICKFUSZ *schles. chronica* 4, 23. *ähnlich für den* schrancken, *die hölzerne mauer, mit der Schneeberg umgeben war:* umb den schrancken mit denen krupeln auffzusetzen, zu dübeln, zu latten, . . auch schiesz-löcher in den schrot zu bringen. MELTZER *histor. Schneeberg.* 69.

8) *weitere besonderheiten von meist örtlich begrenzter verwendung, die sich den obigen hauptbedeutungen nicht mit sicherheit unterordnen lassen.*

a) schrot *für hohlgefässe, so mhd.* schrôt *gefäsz, geschirr, eimer, bier-, weinfasz* LEXER *handwb.* 2, 803 *f.* (14.—15. *jahrh.*): der kelner sal vor der weinehren die fasz, die leythen, die kubbel, die wurtztroge, die schrot, die budden und die logeln bynden und bruehen lasszen. MICHELSEN *Mainzer hof* 35; *vgl. hierzu:* schrot, ein als ein schrot abgekürztes maasz: *situla* . . ein maasz honig, als: von den zeidel-gütern zu Feucht, gab eines zwey schrot; ein anders, einen halben schrot (s. schroten von den fässern), *situla mellis censualis* FRISCH 2, 228ᵇ.

b) ähnlich noch jetzt die behälter, welche die landleute aus jungen baumrinden machen, um erdbeeren, heidelbeeren u. ähnl. zu sammeln ADELUNG: das gewöhnliche geschirr aus abgezogener baumrinde, worin die sich selbst überlassenen landleute wilde beeren zum verkauf bringen, wird schrote, in Meklenburg schreu, genannt. VOSS *s.* 10 *Sauer* (*anmerk. zur Luise* 1, 173).

c) eine eigenthümliche mnd. verwendung (*einschnitt, absatz in der mauer?*) *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 141ᵇ.

d) ebenda scheint schrot *auch die bedeutung eines schneidewerkzeugs zu haben, s. daselbst.*

e) was heiszt schrot *in folgender stelle:*

ain fro krôut (*eine gekröute frau*) stunt an dem schrot.
LASZBERG *liedersa.* 1, 50, 114 —?

BIRLINGER 479 *erklärt 'abhang an einem felsen'* (*vgl. dazu* schrotberg); *doch könnte man auch an die fensterzimmerung* (7) *oder die bedeutung* 7, *b denken.*

f) bair. schrott, schrottnetz *als name eines engen, verbotenen fischzeuges* SCHM. 2, 613. *vgl.* schroten 9, *a.*

g) schweiz. plan, entwurf, in der redensart etwas im schrot haben STALDER 2, 527.

h) sehr auffällig ist schrot *scabro est genus brucorum* der kefer. *voc. ante. vgl.* schröter.

SCHROTAMT, *n., nur in der ältern sprache.* 1) schrotambacht, *früher name des münzamts oder münzaufsehers, vgl.* schrot 6, *a.* JACOBSSON 4, 56ᵃ.

2) *mhd.* schrôtambet *'das recht, bier oder wein in ganzen fassern zu verkaufen und denen, welche es einzeln verschenkten oder selbst tranken, zuzuführen', geschrieben* schrôtamet, schroamt (1340), schrôtampt LEXER *handwb.* 2, 804; schroytammit (1314), scrodambet (14. *jh.*) KERREIN 1, 368; *ebenso mnd.: ipsum officium, conductum vini et cerevisiae videlicet, quod vulgariter* scrotammecht *vocatur. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 142ᵃ (*vgl. das* 2. schroten): item rec. vom schrotampt 38 ß 6 ß haller. *d. städtechr.* 1, 265, 13; so sie hier . . schroten, sollen sie vom achtel nehmen drei heller; da von sollen sie legen drei heller wöchentlich . . und die theilen mit der stadt, dasz sie die rathleute oder die inhaber des schrotamts und die schrotleute zwei, der stadtsäckel den dritten erhalte. MINSBERG *geschichte von Grosz-Glogau* 1, 285 (*Glogauer zinsb. vom j.* 1390).

3) *mnd. auch für das schneiderhandwerk:* vortmer so schal nyn vrowe ofte junevrouwe scrotammet oven to Wildeshusen, behalven nyge sarrocke unde nyge lenewant. *Oldenburger urk. von* 1355 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 141ᵇ.

SCHROTAXT, *f.* 1) *die axt des zimmermanns, um bäume von einander zu* schroten (*zerhauen*), *mit weniger breitem und dickem öhr als die holzaxt* ADELUNG. JACOBSSON 4, 56ᵇ, *zum fällen der bäume* BEBLEN 5, 554, *schweiz.* schrotachs *das grosze beil des zimmermanns, womit er das holz gröblich behaut* HUNZIKER 231, *schwab.* schrotaxt, *kleine axt zum zerhacken des holzes* BIRLINGER 402ᵃ. SCHM. 2, 612: ein schrotaxt vor 6 gr. *urkunde von* 1567 *bei* DIEF.-WÜLCKER 846. *vgl. auch* schrotbeil.

2) *eiserne axt der bergleute in gestalt eines winkeleisens* ADELUNG. JACOBSSON 4, 56ᵇ.

SCHROTBANK, *f.* 1) *schnitzbank:* schrâtbank, *sarticium voc. von* 1437 *bei* LEXER *handwb.* 2, 804; scrodebank, *sartorium* (*dasselbe?*) *voc. des* 15. *jahrh. bei* DIEF.-WÜLCKER 846, *kärnth.* schroatpank LEXER 226. 2) *für rogenstein, oolitus* NENNICH.

SCHROTBAUM, *m. starker baum, mit dem man lasten auf wägen oder von denselben* schrotet (*hebt*); *auch von den bäumen an den* schrotleitern JACOBSSON 4, 56ᵇ; *albero, barra da incantinare ò scantinare* KRAMER *dict.* 2, 670ᵃ; schrot-bäume, *fulcra arrectaria cum transversim posito jugo* FRISCH 2, 229ᵃ: aber die schrotleittern und paum vor den heusern zu dem einlegen (*von wein und bier*), die musz in ein stat paumeister bestellen und machen lassen. TUCHER *baumeisterb.* 267, 30 *Lexer.*

SCHROTBEIL, *n., vgl.* schrotaxt 1 *und* WEIGAND 2, 643: schrot- ô schrat-beil, *manaia, scure per tarpare* KRAMER *dict.* 2, 670ᵇ; *securis ad truncandam arborem*, ist oben ohne ecke, wie ein zimmermanns-axt, damit es keine so grosse späne im schroten mache, in gegenhalt der holz-axt, welche oben

einen schweren eckigen klumpen eisen hat. FRISCH 2, 228°; es soll auch ein ieder zimmer gesell sein schrott und wurckpeihel .. selber haben. wo sie aber ettwas altz flicken, abprechen oder machen sullen, dorinnen sie ir schrottpeihel nit geren verderben, do soll in der stat paumeister der stat schrottpeihel eins oder zwai darzu leihen. TUCHER *baumeisterb.* 43, 1—5 *Lexer;* ½ fl. die hepffen an 2 schrottbielen. *Reinhartsbrunner urk. von* 1567 *bei* DIEF.-WÜLCKER 846; 1 spansegen, 1 schrottbiel und 1 zangen. *ebenda.*

SCHROTBERG, *m., vgl.* schrot 8, *e:* sicht man doch am Rhein im Rheingäw das edelst weingewächs an spitzigen abgerissenen felsen und schrotberglin hangen. SEBIZ *feldb.* 24.

SCHROTBEUTEL, *m. lederner beutel der jäger, worin sie das zum schiessen nötige* schrot (*s. das.* 4) *bei sich führen* ADELUNG. WEIGAND 2, 643. JACOBSSON 4, 56°. BEHLEN 5, 555; *sacculus ad globulos plumbeos venantium* FRISCH 2, 228°: auf dem tische liegende pulverhörner und schrotbeutel. KELLER 2, 135. *dagegen zu* schrot 5: schrot-beutel, *m. buratto da maccare grani* KRAMER *dict.* 2, 670°; — *österr.* schrottbeutl *übertragen von einem schlappen, herunterhängenden busen* HÜGEL 144°.

SCHROTBLATT, *n., s.* schrotdruck.

SCHROTBOCK, *m. ein gestell, um lasten von oder auf wägen zu* schroten (*heben*) JACOBSSON 4, 56°.

SCHROTBODEN, *m. bretterkasten, in dem die weiszen rüben klein gehackt werden* SCHM. 1, 211; *vgl.* schroten 2, *a.*

SCHROTBOHRER, *m. bohrer mit einem haken am ende, der beim bohren die späne* (*vgl.* schrot 3) *herauszieht, besonders zum bohren von pumpenröhren verwendet* JACOBSSON 4, 56°.

SCHROTBREIT, *adj. latitudinis texturae linae* FRISCH 2, 228° (*mit anfuhrung der unter* schrot 2, *b mitgetheilten stelle der Rostocker kleiderordnung*).

SCHROTBÜCHSE, *f. büchse, gewehr, das mit* schrot *geladen wird, zum unterschiede von der* kugelbüchse ADELUNG. JACOBSSON 4, 56°; *schioppa da pallottole* KRAMER *dict.* 2, 670°; *fistula granis plumbeis apta, grandivoma* STIELER 258; schrot-büchse, *f.* womit man mit schroten am besten schiessen kan, *bombarda grandivoma, sclopetum quod ad globulos plumbeos idoneum est* FRISCH 2, 228°; zur auer-hahn- und birck-hahn-paltz-zeit sein lange tüchtige teutsche schroth-büxen mit raschem pulver, und starckem schroth gebrauchen. FLEMING *t. jäger* 342°; verständige kluge schurken kenn' ich dir so gut, als meine kugel, schrot, wind-, bürschbüchsen. HIPPEL 1, 261.

SCHROTBUNZEN, *m. bei den goldschmieden ein bunzen, um etwas abzuschroten* ADELUNG. JACOBSSON 4, 56°. — KARMARSCH-HEEREN³ 2, 363 *schreibt* schrotpunze, *f.*

SCHROTDRUCK, *m. eine art punzverfahren* (?) *zum druck bildlicher darstellungen, vgl.* T. O. WEIGEL *und* A. ZESTERMANN *die anfänge der buchdruckerkunst* 2, 214 *ff. das einzelne so hergestellte blatt heiszt* schrotblatt.

SCHROTE, *f. m.* 1) *in der ältern sprache begegnet zuweilen ein schwaches masc. als nebenform zu* schrot, *besonders mnl. und mnd., s.* schrot. *so besonders in der bedeutung* 2, *a, siebenb.* schröden, *m. ein groszes stück fleisch* KRAMER 121, *in Preuszen* (*Danzig*) *in diesem sinne auch als fem.* schrode, schrote *schnitt oder stück fleisch, das die fleischer schon zum verkauf zugeschnitten haben* KLEIN 2, 143. FRISCHBIER 2, 317°.

2) *in der neuern sprache als fem., werkzeug um etwas abzuschroten oder zu schneiden, wofür gewöhnlich* schroteisen, schrotmeiszel *u. ä., bei den schlossern auch* abschrote (*th.* 1, 110) *oder* nagelschrote (*theil* 7, 260) ADELUNG. *in kupferhämmern* schrote *oder* schroteisen, *s. letzteres* (2) JACOBSSON 4, 56°.

3) *auch für* schrot 3, *e, s. daselbst und* anschrot, anschrote (*theil* 1, 450). CAMPE. JACOBSSON 4, 56°: der darauf (*auf dem ziegenbock*) sitzende ritter führete in der rechten hand eine schneider-scheere, .. und hielt den ziegen-bock mit der lincken hand im kap-zaume, der von einer wollenen tuch-schrote gemacht war. *Felsenburg* 2, 414.

4) *kärntn.* schroate, schreate, *f.* '*der vorsprung, den längs der kante hölzerner gebäude je zwei übereinanderliegende baumstämme bilden*'. LEXER 226. FROMMANN 6, 205. *vgl.* schrot 7, *b.*

SCHROTEISEN, *n. eisernes werkzeug um etwas abzuschneiden. ahd.* scrôtisen *scalprum* GRAFF 6, 579, *mhd. s.* LEXER *handwb.* 2, 806, *ebenso mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 142°: *cellulus* meiszel, schrot eysen DIEFENB. *gl.* 111°, *scalpellum* .. scrotisarin 515°, *scalprum* scrotisin, schrotysen, schroitysen *ebenda,* scrodisen, -iser *nov. gl.* 329°; *nl.* schrood-ijser *scalprum* KILIAN; *nhd.* schroteisen, *scalprum, scalpellum, dens, metaph.* DASYPODIUS; schröteysen (das) *fabrile scalprum* MAALER 362° (*auch das heutige schweiz. sagt* schrötise HUNZIKER 231); *daneben ebenda:* schroteysen (das), schrotmeisel, allerley gezeüg darmit man grabt, hauwt, schrotet, *scalper, fabrile scalprum;* ein aussticher, ein schröteisen, ein grabmeissel, *coelum* CALEPIN (1570) 181, *scalprum* 1303; schroteisen, *n. trenchet* HULSIUS 290°; *coelum* das grabeisen, damit *v. g.* ein siegelgräber auszsticht, schroteisen, schneidzeug. CORVINUS *fons lat.* 1, 101°; *scalper et scalprum,* ein schabmesser, schroteisen 570°; schroteisen, das, *scalprum fabrile* STIELER *nachsch.* 25°; 5 smedehemer, 1 neleysen, eyn schrotisen, 1 schrotmeiszel, einen hüffhamer, einen nythamer, 1 stoszisen, ein stempisen, ein lochisen. *Frankfurter urk. von* 1378 *bei* DIEF.-WÜLCKER 846. *heute besonders als kunstausdruck verschiedener gewerke, so*

1) *ein meiszel mit oder ohne heft, um holz, stein oder metall durch einen darauf geführten schlag zu zertheilen* ADELUNG; *bei den schmieden dasselbe wie* schrote (*s. daselbst* 2) *oder* abschrote *ebenda.*

2) *in kupferhämmern eine starke geschärfte klinge zum zertheilen der massiven kupferstücke* JACOBSSON 4, 56°.

3) *in bergwerken für keilhaue* VEITH 429.

4) *bei den gärtnern baummeiszel, eisernes gerät, das oben breit und scharf ist, mit scharfen haken an beiden seiten und einer langen hölzernen klinge, zum abstoszen der verdorrten zweige* ADELUNG. JACOBSSON 7, 275°. EGGERS 2, 841. *öcon. lex.*² 216.

5) *in einigen gegenden das messer, womit die schuster das leder zuschneiden* ADELUNG.

SCHROTEL, *m. n. f.* 1) *als masc. a) in der ältern sprache für hirschkäfer* LEXER *handwb.* 2, 804, *vgl.* schröter *und* schrot 5, *h: crabrones* schrötel DIEF. *nov. gl.* 117° (*voc. rerum* 1466), *scarabius* schrötel (*voc. rer.* 1486), keller 329°; *lucanus cervus* NEMNICH. *meint* schrottell *ceraster,* SCHM. 2, 611 *dasselbe?*

b) in Ulm schrotel, schraute, schrautel, *m.* '*ein junger aufschüszling, männlichen oder weiblichen geschlechts; langer, unbeholfener mensch*' SCHMID 479.

2) *als neutr., deminutiv zu* schrot (*s. daselbst* 2), *so schwäb.* schrodel *überbleibsel von der mahlzeit* SCHMID 479; *lausitzisch* schrotel, *abgeschnittenes stückchen* ANTON 4, 8.

3) *in demselben sinne im ältern nd. als fem.: mnd.* schratele SCHILLER-LÜBBEN 4, 133° *f.; corruptela* stratein (*l.* scratein) DIEF. *gl.* 153°, *fila(e)terium* .. ein saum an dem gewande der widder geslagen ist .. stradel, stratele 234°; startele, stratele, stradel *nov. gl.* 174° (*gehören diese formen wirklich hierher?*); *sarcimen* .. scratele *gl.* 512°; czedel, schroet, scratele, schrotel, czotel, czote *nov. gl.* 327°, *sterta* schratele *gl.* 552°, *s(c)issura* eyn rethe *vel* schratelle *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 134°. *ebenso noch im 18. jh.: hamb.* schrotel, *stückchen, fragmentum, abgeschnittenes läppchen* RICHEY 242 (*nicht in Osnabrück, s.* STRODTMANN 375°), *nach* SCHÜTZE 4, 73 *veraltet, bremisch* schratein *kleine abgeschnittene stücke von zeug, papier und ähnl.;* sniderschratein *die läppchen, die beim zuschneiden der kleider abfallen. brem. wb.* 4, 688; *jetzt noch im südhannov.:* schrätel, *f. schnitzel von zeug oder papier* SCHAMBACH 185°; *in Lippe* schrodel, schradel, *f. bandförmiger abfall beim schälen einer frucht* FROMMANN 6, 481.

SCHRÖTELN, *verb.* 1) *bair. in steinbrüchen vom behauen der steinstücke ins feinere* SCHM. 2, 612.

2) *mnd.* schrodelen *zerschneiden, zerkleinern* SCHILLER-LÜBBEN 4, 139°, *daneben* schratelen *zerstückeln* 134°; *nnd.* schrötеln *schalen, von äpfeln und birnen* STRODTMANN 206, schrödeln FROMMANN 6, 481. *vgl.* schrotel 2.

SCHROTEN, *verb. hauen, grob schneiden, sermalmen. in dieser form auf das deutsche sprachgebiet beschränkt; im engl. mit schwacher weiterbildung, ags.* scréadian BOSWORTH-TOLLER 810°, *mittelengl.* shredden, *neuengl.* shred, *ebenso fries.* skreda RICHTHOFEN 1033°; *auszerhalb des westgerm. gar nicht bezeugt. nahe verwandt ist das subst.* schrot, *s. daselbst. das vorauszusetzende starke verbum* *skriudan *ist nirgends erhalten, doch erscheinen andre stufen des ablauts in altn.* skrjódr, *felzen, und* skrúd, *n. takelwerk, ausrüstung, norw.* skrud, *schmuck* AASEN 688°, *ebenso schwed., ags.* scrûd, *n. kleidung* BOSWORTH-TOLLER 842°, *engl.* shroud. *über das german. hinaus lassen sich keine verwandten wörter mit sicherheit angeben; die bei* SKEAT 551° *angezogenen, wie lit.* skródyti *schneiden, schnitzen,* skraudus *rauh, brüchig, und ahd.* scrintan (*vgl.* schrunde), *goth.* disskreitan *widerstreben einer directen vergleichung wegen der abweichenden ablautsreihe. die flexion ist im engl.-fries. natürlich schwach, im deutschen dagegen ursprünglich reduplicierend; erst später stellen sich hier schwache bildungen ein. im einzelnen sind die formen folgende: ahd.* scrôtan *demere, eripere, tondere,*

perf. screot, screod, *part. perf.* giscrôtan GRAFF 6, 578. *eine ältere weise der reduplication liegt vielleicht vor in der glosse: incidit* kiskrerot, kiscrerot STEINMEYER-SIEVERS 1, 281, 65, *vgl.* BRAUNE *ahd. gramm.* § 354 *anm.* 3. STREITBERG *urg. gramm. s.* 327. — *mhd.* schrôten, *mitteldeutsch auch* schrâten, schrôden, schrâden LEXER *handwb.* 2, 804 *ff.*; schrâten *auch oberd., so schweizerisch* zerschraten *im reim auf* beraten LILIENCRON *hist. volksl.* 208, 15, 7. *die gewöhnliche flexion ist* schriet-geschrôten, *bes. mitteld.* schrit (*pl.* schriden)-geschroden; *doch finden sich bereits spuren schwacher biegung; so schreibt die im rheinfränk. dialekt des* 15. *jahrh. abgefaszte handschrift von Alpharts tod zweimal* (240, 1 *und* 378, 3) schrot *für* schriet, *fernere belege s.* 2, *a und:*

nû hœret umb des ritters kleit,
wie daz wære geschrôt. *ges. abent.* 1, 92, 117.

vergl. WEIGAND 2, 643. — *mnd.* schroden, schraden-schrêtgeschroden SCHILLER-LÜBBEN 4, 132*. 140, *doch auch* schrodegeschrodet 6, 258* (*vgl. unten* 3, *d und* 5, *a*). *zu dem md.-nd.* schrâden *gehört die* 3. *sing.* schrêt, *die mnd. und im passional* (*Köpke*) *begegnet. mnl.* scroden *und so noch bei* KILIAN: schrooden, schroyen, *mutilare, truncare, curtare, decurtare, amputare, praesecare, resecare, circumcidere; später erloschen, s.* FRANCK 869. — *nhd. durchweg* schroten, *scindere, mutilare, curtare, truncare* MAALER 362*; *nur* STIELER 1012 *setzt an:* schraden, geschradet, *freilich mit dem zusatze: 'communius dicitur* schroten'; beschretten *Zimm. chr.*² 3, 110, 38 *Barack, neben* beschrotten, 111, 24, *ist wol nur ein druckfehler. die flexion ist im allgemeinen schwach; so ist das wort bei* CLAJUS 112, 6 *angeführt. im prät. geht* schrotete *durch* (*z. b. bei* KELLER, INNERMANN, *s. die belege*), *nur im volkslied hat sich vereinzelt* schriet *erhalten* (*s. unten* 3, *c, vgl. ferner* 1, *b.* 1, *e.* 6); *damit hangt auch zusammen, dasz die* 3. *sing. präs. nur noch selten den umlaut zeigt* (schrötet *bei* SCHOTTEL, *s.* 1, *b*), *meist* schrotet. *im particip dagegen hat sich* geschroten *zumeist besser behauptet, vgl.* beschroten, *mutilus, curtus, truncus* DASYPODIUS; geschroten *und* verschroten werk *bei* FRISCH 2, 227*. 229*, unverschroten feld 229*; *dagegen* KRAMER 2, 670*: geschrotet, *maccato, macinato in grosso,* geschrotete gerste, geschrotete bohnen, *daneben indesz* geschrotene müntz. *auch* STEINBACH 2, 517 *kennt* geschrotten *nur als mundartlich, sonst* geschrotet, *auch* unschrottet. *von autoren haben* geschroten KIRCHHOF *mil. disc.* (*s. unten*), H. SACHS (*vgl.* SHUMWAY 135 *und die belege*), GÖTHE (*s.* erschroten *th.* 3, 974), INNERMANN: auf dem zerschrotenen steinpflaster. *Münchhausen* 1, 222, geschrotet *dagegen* FISCHART (*s.* 2, *a*). *auch* ADELUNG *und* CAMPE *kennen beide formen. mundarten bieten wenig bemerkenswertes: schweiz.* schrote HUNZIKER 231. SEILER 264*, schrôta (*part.* gschrôta) BÜHLER *Davos* 1, 134; *bair.* schroten *und* schrôten (*in genauerer schreibung* schroudn, schrêdn — *prät.* schrôtet *und* schriet — *part.* geschrôten *und* geschrôtet, gschrout!) SCHM. 2, 614, *österreichisch* schrod'n CASTELLI 251, *tirol. und cimbr.* schroaten, schreaten SCHOPF 640. FROMMANN 6, 205. *cimbr. wb.* 229*, *thür.-henneb.* schruten JECHT 100*, *bes.* schrût SPIESZ 227, *nd.* schroden DÄHNERT 415*. FRISCHBIER 2, 317*, schraden *brem. wb.* 4, 686 *f.* SCHÜTZE 4, 66, *auch mit ausfall des* d: schrôen, schrâen SCHAMBACH 185* (schruën *auch bremisch*), *märk.* sgrâen FROMMANN 6, 65, 57; schroten RICHEY 242 *ist aus dem hochd. herübergenommen.*

die bedeutung ist ursprünglich die eines groben hauens oder schneidens, doch ist diese in der neuern sprache meist auf bestimmte landwirtschaftliche und technische verwendungen eingeengt. wenn in einzelnen mundarten sich der nebensinn des schrägen entwickelt hat (*österr. schräg abhauen oder abbrechen* CASTELLI 251, *nd. schräg, in schräge stücke schneiden brem. wb.* 4, 686. SCHÜTZE 4, 66), *so liegt darin eine vielleicht erst nachträgliche anlehnung an* schrad (*vgl. daselbst*) *vor.*

1) schroten, entzwey hawen, *couper en deux* HULSIUS 290*, schroten, *bipartire, couper en deux, mutilare, curtare* SCHOTTEL 1409; es bedeutet aber dieses verbum schroten etwas nach der quer abkürzen und theilen, sonderlich durch schneiden, hauen, sägen, oder andere dergleichen weise. hernach auch in einigen andern fällen, zertheilen, insgemein. FRISCH 2, 227*.

a) mit angabe des werkzeuges: das dan die von Offendan tzu den tzelen davon auch recht haben sullen, mit der axt tzu schroden, und nit mit der sagen. GRIMM *weisth.* 3, 403; *vgl.:*

do schôp se de hant als ene schere
up unde tô, oft (*als ob*) se screde.
GERHARD V. MINDEN 28, 57.

b) mit object, etwas durchschneiden:

man hôrte swert dâ clingen
und sach helme schrôten. *liol. reimchron.* 2247;

mit pley man wol den stahel schriet
tze weinachten in dem summer. SUCHENWIRT 45, 64;

er schrôtet helm und schild mit seinem scharffen schwert.
quelle bei SCHOTTEL 62.

mit dem schneidewerkzeug als subject:

ez (*das fallthor*) was swære unde sneit
sô sêre daz ez niht enmeit
ezn schriete îsen unde bein. *Iwein* 1101;

zuo dem halsperge wil ich dir geben ein swert,
daz alle ringe schrôtet als si nie gewunnen stâl.
Ortnit 112, 3;

mein schwert schroat die herte bein
von dem haupt unz an den fus.
quelle bei SCHÖPF 649.

abschneiden (?):

ein fündli man im schriet.
LILIENCRON *hist. volksl.* 143, 15, 6.

c) mit zusatz, entzwei, von einander schroten:

als der ein aphel schrôte
von einander begunde. ALBR. V. HALBERSTADT 10, 313;

und (*Gawein*) sluoc im einen slac dâ,
daz er die keten schriet entzwei.
HEINR. V. D. TÜRLIN *crone* 13257;

dasz dir der könig von Tharsis
zu ehren schencket dises schwerdt,
das ist wol eines landes werth,
kein stahel ist so vest und gut,
den es nicht entzwey schroten thut.
H. SACHS 4, 2, 40*;

heb mit einer klufft das kupffer ausz den schlacken . . . schrot es mit einem meissel entzwey. ERBER *ertzt u. bergwerksarten* 99*; dieselb prob (*werkblei*) soll in vier theil von einander geschrotten werden. *s.* LORI *bair. bergrecht* 264*. *bildlich:*

dasz der grosz zorn mitten von einander ward geschroten.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 110, 178 (ROSENPLÜT).

in ganz freier verwendung:

so merk dasz dir nicht also geschicht
als dem ochsen und der kroten,
di thet sich bald entzwei schroten (*zerplatzen, bersten*),
do si sich dem ochsen wolt geleichen.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 194, 154.

d) vgl. die zusammensetzungen abschroten (*theil* 1, 110): als er das schloss Falkenstein erbawen, hat er den felsen, darauf das recht schloss stat, . . behawen und abschrotten lassen. *Zimm. chron.*² 3, 112, 1 *Barack;*

du hast mir abgeschrotten
al mein gezierde,
du hast mir abgeschroten
kurz und nit zů lang.
UHLAND *volksl.*² 55 (29, 3, *vgl. unten* 3, *c*).

aufschroten (*theil* 1, 731), *auch etwas durch* schroten (*hauen*) *öffnen:*

den reichen schrotet auf die tor,
wir wellen mit in ezzen. SUCHENWIRT 37, 47;

ausschroten (1, 961 *f.*), beschroten (1, 1596 *f.*), *dazu:* den felsen also zu beschrotten und in die alten mauren zu brechen. *Zimm. chron.*² 3, 111, 31 *Barack;* — durchschroten (*th.* 2, 1678), erschroten (*th.* 3, 974), verschroten, zerschroten.

e) in der ältern sprache auch vielfach vom kampfe, einen durch hieb oder schwertschlag verwunden oder toten:

die kristen gwunnen den gewalt
daz si die heiden schrieten.
sine mohten niht fur gebieten,
ez wær allez versniten:
dâ von si den tôt liten. *Servatius* 2109;

der keiser den heiden schriet
mit slegen, daz er sigelôs
lîb unde êre verkôs. *pass.* 281, 26 *Köpke;*

der Perwick sprach, er wöl durch eisen schroten
Polderschman und Poczelman. *Neidhart Fuchs* 393
(BOBERTAG *narrenbuch s.* 164);

wie grosz wunden der slahen kan!
er kan die leut wol schroten. *fastn. sp.* 459, 15;

mit näherer bestimmung:

Achille wolt er hân daz bein
geschrôten und geswungen hin. *troj. krieg* 34915;

dâ manger sich von slegen rampf,
den si ze tôde schrieten. 31065;

der slege einre sô gerit,
daz er dem Zuckesworte schrit
einin vinger ûz der hant. NIC. V. JEROSCHIN 19669;

den morder man ze stukchen schriet.
SUCHENWIRT 20, 109;

darumb in der henker zu vier stucken schriet.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 195, 50;

ähnlich freier:

den kunic er (*der schusz*) von dem leben schriet.
OTTOKAR *reimchron.* 12216.

absolut: sie giengen sô schrâten,
daz in die finde wichen vor.
HERB. v. FRITZLAR *liet v. Troye* 12094.

auch mit acc. des effects wunden schrôten:

er gôz dâ bluotes mangen trahen
und schriet vil tiefer wunden. *troj. krieg* 6299;

des wurden tiefe wunden
gehouwen und geschrôten. 33843.

2) *so jetzt besonders in technischer verwendung.*

a) von früchten: rüben, kraut schroten, *sie mit einem besondern messer* (schrotmesser) *in einem bretterkasten* (s. schrotboden) *zu sog.* kleinem kraut *zerhacken* SCHM. 2, 612. eine birne schroten, *zerschneiden:*

der vil unverdacht helt
schrotete dâ birn ungeschelt.
LASZBERG *liedersaal* 3, 149, 90.

kastanien schroten, *einschneiden:*

dann sie inn der glut kästen protet,
und weil sie ein kast nicht het gschrotet,
so ward diselbig gar aufrörisch
und macht die ganze glut rumörisch.
FISCHART *dicht.* 2, 40 *kurz* (*flohh.* 1424).

b) bäume schroten, *der dicke nach durchschneiden, meist mit der säge, in mehrere blöcke zersägen* ADELUNG. VILMAR 370: wenn man bäume schrotet, gehet zu jedem schrote ein werkschu zum wenigsten, von einander sägen ist vortheil. SCHOTTEL 1409. STIELER 1913; schroten, bäume entzwey hauen oder zerschneiden, *truncare* FRISCH 2, 227*; schroten, will so viel sagen, als einen baum mit der axt oder mit der sag in kurze trümmer zerstucken. HEPPE *wohlred. jäger* 271*; wenn man einen baum fället oder durchschneidet und schrotet. DÖBEL 3, 59*. *aber auch in andern sinne, fällen, so mhd.:*

unz er den boum met alle schriet
und zur erde valde. ALBR. v. HALBERSTADT 20, 96;

er hup sich zeinem walde,
da valt er nider balde
der boume ein michel wader,
die schriet er alle besunder
und braht ir vil an ein stat.
altd. wäldar 3, 203, 12 (STRICKER);

ebenso noch bei BÜHLER *Davos* 1, 134. *ferner die krone abschlagen, abgipfeln, köpfen:* bäume schroten, *cimare, accimare, decimare, mozzare gli alberi* KRAMER *dict.* 2, 670*, *s. auch die zusammensetzungen* (mit der axt die baumstämme) abschroten, (mit der schrothacke einen baum) einschroten SCHÖPF 649. — *ähnlich* das holtz musz man in der mitte schroten, *il faut couper ce bois en deux* HELISIUS 290*; so schrotten sie das holtz und machen klupfel dreier oder dritthalber scheit lang darausz. TUCHER *baumeisterb.* 90, 30 *Lexer;*

(*die hölzer*) diu dâ kurz geschrôten wären,
diu selten lenger sin verlân.
KONR. v. FUSSESBRUNNEN *kindh. Jesu* 2500;

schrôt vil ebene disen bloch. *pass.* 48, 93 *Hahn;*

wie von steygern, knappen und buben
so mechtig arbeyt wurd verbracht . .
mit holtzschroten, und fewer brennen.
H. SACHS 1, 329*.

c) bei den kammmachern das horn schroten, *mit der* schrotsäge *in kurze stücke* (s. schrot 2, *e*) *zersägen* JACOBSSON 4, 57*.

d) von metall. α) bei den schmieden eisen schroten, *das eisen der länge nach theilen, indem man den* schrotmeiszel *mit der schneide darauf setzt und es dann durch hammerschläge zertrennt* JACOBSSON 4, 56* *f.;* schroten, eisen entzwey hauen und schlagen, *ferri majores massas in quadratas quasi perticas dividere* FRISCH 2, 227*: darnach schrotet man die teul (*eisenmasse*) unter den hemmern. MATHESIUS *Sar.* 79*; *der schmidtknecht spricht:*

maister so raht ich zu den sachen,
wir wöllen erstlich eyssen schroten.
H. SACHS 3, 2, 234*.

β) geschroten eisen in den bergwerken, das ist, neues eisen, vom stangen-eisen abgeschlagene stücke, *contruncatae ferri perticae* FRISCH *a. a. o.* ADELUNG.

γ) die nadler schroten *den draht zu nadeln, indem sie ihn mit der* schrotschere *durchschneiden* ADELUNG (4, 1).

δ) in münzwerken die zeine schroten, *aus ihnen die zum prägen bestimmten runden stücke heraushauen* ADELUNG, *vergl. unten* 5, *b.*

e) im fries. auch vom beschneiden der münzen, vgl. schrot 1, *a, und:* ief een man mit fade ende mit scredane biginsen wirt. RICHTHOFEN 422*, 30; *ebenso im nd. auf ursprünglich fries. boden:* welck goltschmedt einich geschrodet goldt van golden oder van sulverpenningen .. bequeme. *ostfries. urk. von* 1491 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 6, 258*. *vgl. auch* schrooden het gheld: *circumcidere nummos, accidere monetam, arrodere* KILIAN.

f) im bergwesen, steine loshauen oder zerhauen, zerschlagen VEITH 429; *in manchen steinbrüchen vom loshauen gröszerer gesteinstücke, im gegensatze zu* schröteln (*s. das.* 1) SCHM. 2, 612.

g) bei den schneidern zeug schroten, *zu kleidern zuschneiden, vgl.* 5, *a:* alle laken, wullen unde linen, dat geschroden is to vrouwen klederen, dat horet to der rade. *qu. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 140*;

dô hiez er Flôren sâ zehant
einen blîât rôten,
dô ze cleidern schrôten KONR. FLECK *Flore* 5468;

kein snider lebt sô rehte stolz,
der sine kunst bewære,
gebristet inn der schære,
dâ mite er schrôte ein edel tuoch. *troj. krieg* 113.

3) *etwas abschneiden:* schroten, auf allerley weise abschneiden, zerschneiden, und kürzer machen, *scindere, truncare, mutilare, curtare* FRISCH 2, 227*. *so meist in der ältern sprache.*

a) das getreide schroten, *mit der sichel abschneiden; nach* ADELUNG *veraltet:* so du schneidest die sate deines landes, nicht schrot sie gantz bis zu der blosen erde. *bibel* 1483 61* (3 *Mos.* 19, 1), *vgl.* FRISCH 2, 227*.

b) das haar schroten, *abschneiden, scheren:*

der vürste muotes veste
sîn hâr vil hôhe vürder schriet. *Barl. u. Jos.* 33, 18;

das hare hiesz er eme von dem heubt schroden.
Sal. u. Mor. 3317 *v. d. Hagen-Busching*

(*dafür* daz hâr hiez er im abe snîden. 617, 1 *Vogt*);

vergl.: Yrkân din reine tet ouch niht
als Dalidâ Samsônen
din im sunder schônen
sîn kraft mit hâres locken schriet.
Heinfr. von Braunschweig 15169,

so auch einen beschroten (*theil* 1, 1596): darnach sol man si (*die einzukleidende novize*) furen, da man si beschrotet. *quelle bei* SCHM. 2, 612.

c) einem vogel die federn schroten, *tarpare le ali ad un uccello* KRAMER *dict.* 2, 670*; *beschneiden, stutzen:*

sie schriet im (*dem waldvögelein*) sein gefidere.
UHLAND *volksl.*[2] 55 (29, 2, *vgl. oben* 1, *d*).

gewöhnlicher beschroten, *s. theil* 1, 1596 *f.*

d) die nägel an händen und füszen schneiden; dafür auch die füsze schroten:

de hande he jo nicht ne dwôch,
de vote he vil seldene scrode.
GERHARD v. MINDEN 34, 7.

e) bäume schroten, *köpfen, s. unter* 2, *b.*

4) *etwas beschneiden, durch schneiden glätten, polieren, hobeln, meist von der ersten gröbern arbeit. so bei den blockdrehern* das holz schroten *oder* schruffen, *es im groben abdrehen und wegbeteln, so dasz es ungefähr die erwünschte gestalt erhält* CAMPE. BODRIE 613*. KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 342; *ebenso auch metallarbeiten mit dem meiszel behauen, aus dem groben abhobeln.* 8, 48.

5) *etwas durch* schroten (*schneiden*) *herstellen oder gewinnen, in mannigfachen gebrauchsweisen:* wunden schroten, *s. oben* 1, *e. ferner:*

er hiew sie (*die sau*) ûf, dar ûz sô schriet er mangen brât.
kolm. meisterl. 128, 40.

meist die gestalt eines dinges durch schroten *schaffen, so*

a) vom zuschneiden der kleider, so besonders in der ältern sprache, vgl. auch schröter. *jetzt noch in den südlichsten mundarten, s.* HUNZIKER 231. SCHÖPF 649. *cimbr. wb.* 229*; *sarcire* schroden, sroden, beschroden, *nd.* scroden, scraden; schröten, schrodern, schroten *vel* bessern *vel* wider machen, nehin o. srotin DIEF. *gloss.* 512*; schröten *in den voc. von* 1419, 1432, *s.* SCHM. 2, 612; man hât mir daz kint verstoln, ê daz ez volporn würde, dar umb muoz ich im diu klaider dester kürzer schrôten. MEGENBERG 424, 14; were dat se (*die frauen, denen das* scrôtammet *nur für alte sachen gestattet ist*) dar eyn boven nyge werk scrodeden. *Oldenburger urk. von* 1355 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 140*;

daz im der junge suoze
liez kleider ûf die vuoze
schrôten. *ges. abent.* 1, 204, 497;

di frouwe mit ir handen
in suzer mildekeide
den doden ir gecleide
uelde selbe unde schriet. *Elisabeth* 3805;

ich schrot ein kapp hie manchem man.
BRANT *narrensch. vorr.* 61.

vgl. auch oben 2, *g und* anschroten (*theil* 1, 450).

b) münzen schroten, *vgl.* 2, *d*, *δ:* schroten, mit einem ausgehöhltem runden eisen münz-plättlein aus dem silber oder andern metall aushauen, *e laminis metalli orbiculos excindere ferro excavato et in orbem acuto* FRISCH 2, 227°; münz schröten, vom rundstab oder zain gehörig versetzten silbers oder goldes die einzelnen stücke schneiden. *quelle bei* SCHMELLER 2, 612; *dagegen erklärt* KRAMER *diction.* 2, 670°: müntz ó müntzstücke schroten, beschroten, abschroten, *aggiustare la moneta ó li quadretti di essa nella zecca* (*vgl.* 2, *e*). — *besonders in der ältern sprache:* dar schal me van schroden van der gewegenen mark 4 mr. myn 2 witte. *Lübecker qu. v.* 1389 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 140°; sodane penninge schal de muntemester mit vlite schroden gelyk dem golde alse lyck, dat dar nemant bate ane soken kone. 140° (*münzrec. von* 1463); der münzmeister geust, schroit und blatet die pfennige. *quelle bei* LEXER *handwb.* 2, 805; dag man solte usser 15½ lot vines silbers und eime halben lote zusatzes 65 grossen schroten. *d. städtechr.* 9, 1004, 4; also daz uf 15½ lote vines silbers und einem halben lote zusatzes 65 grossen gescroten werdent. 12; *im wortspiel mit der bedeutung* 1, *e:*

ich wurd geschroten und zerschlagen,
gepregt, nit halb kan ich dirs sagen
und wurd ein gulden gut und schwer.
H. SACHS 1, 411°.

c) *ebenso* oblaten schroten, ausschroten, *scavare hostie con un ferro ò coltello circolare* KRAMER *dict.* 2, 670°; *orbiculos e massa panis in laminae formam cocta excindere, ad obsignandas literas vel ad alios usus* FRISCH 2, 227°.

6) *durch* schroten *eine höhlung herstellen, etwas ausgraben.* einen graben schroten, *ziehen u. ähnl.:* dadurch mir (*wir*) in radt (*ratsam*) befunden, einen graben nach unser geleigenheit vor den deichen herab zu schrotten, .. unser furgenommenen graben durch den .. schrecker weg so auff Baurbach geet zu schroiten. *hess. urk. von* 1533 *bei* VILMAR 370; bis die juden das loch in den fels geschrieten, darein si das crewtz stackten. *quelle bei* SCHM. 2, 612; ein gnug tieffe geschrotene schantz, jmmer von einem blochhausz bisz ans ander geführt. KIRCHHOF *milit. discipl.* 198;

da jm sein kriegsvolck gschroten haben,
funfftzeh schuch weit und tieff ein graben.
H. SACHS 5, 297°;

dem bloche wart geschröten
ein grap dâ si 'z in huoben
und ez vil wol begruoben.
LAMBEL *erz. u. schw.* 111 (*d. bloch* 254).

so in bergwerken: schroten, in bergwerken, durch erde und gesteine quer durch arbeiten, *fodere, et metalla quaerere* FRISCH 2, 227°. *so besonders in zusammensetzungen:* erschroten (*s. theil* 3, 974), in bergwerken, *fodiendo invenire.* wasser erschroten in einem gang, *aquae receptaculum fodiendo in fodina aperire.* unerschroten, *adj.* ein neues unerschrotenes gebirg, *montes quos fossorum manus nondum attigit, in quibus metalla nondum quaesita sunt.* 229°; verschroten, bey den bergleuten, verschroten feld, da man allbereit eingeschlagen und gearbeitet. unverschroten feld. verschroten *auch für* erschroten *ebenda. s. auch* ADELUNG (3). VEITH 429 *erklärt* schroten *mit schlitzen, einen schlitz, d. h. eine künstliche, schmale und weitreichende vertiefung im gestein oder speciell einen engen rechtwinklig zur ebene des flötzes durch dessen ganze mächtigkeit reichenden einschnitt herstellen. andere bergmännische gebrauchsweisen s.* 2, *f und* 9, *d.*

7) *in der neuern sprache wird* schroten *mit vorliebe von andern arten des zerkleinerns und zermalmens gesagt, die nicht durch hieb oder schneidewerkzeuge geschehen.*

a) *getreide und hülsenfrüchte, auch malz und eicheln, grob mahlen, sie nur einmal durch die mühle laufen lassen* JACOBSSON 7, 276°. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 481 (*v. malz*). 6, 27. *ökon. lex.*[2] 2650. ALBRECHT 207°. RICHEY 212. *brem. wb.* 4, 687. DÄHNERT 415°; schroten, schroden, schraden, *macinare grosso ò all' ingrosso, maccare, ammaccare. v.* rollen, quetschen. gersten, erbsen, korn, weitzen *etc.* schroten, abschroten KRAMER *dict.* 2, 670°; ubermahlen, *leviter comminuere, alias* schroten STIELER 1303; *pinsere, pisere, comminuere tundendo* 1912; das getreide schroten, *frumentum leviter molere* STEINBACH 2, 517; schroten, getraid in der mühl, in grobe stücke zermahlen FRISCH 2, 228°; *so schon mnd.:* it. 8 gl. vor scradene bonen. *qu. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 140°;

mel unde korn vil wol gescraden,
des gaf se alle ome genôch.
GERHARD VON MINDEN 3, 18;

Lucas, du starckes öchselein,
schüt auff die mühl, las schroten!
bergreihen s. 14, 17 *neudruck* (5, 16);

im bilde: wir hätten einiges recht den moralisten zuzurufen, nicht alles hinterkorn sofort in den wind zu werfen, oder allenfalls für das vieh schroten zu lassen. MÖSER *patriot. phantas.* 4, 47.

b) *von dem mit geräusch verbundenen beiszen und nagen der nagethiere* ADELUNG; schroten, mit den vördern zähnen zernagen, *corrodere, derodere, erodere* FRISCH 2, 227°; *so schon mnd.: corrodere .. schraden* DIEF. *gl.* 153° (*gl. lat.-sax.* 1425); *opizare* knagen, schraiden 397° (*clevischer Theutonista von* 1475); *rodere* scraden, gnagen, tannen *nov. gl.* 320° (*niederd.-lat. wb.*), *vergl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 132°: die nagethiere schroten das holz, das getreide ADELUNG. *brem. wb.* 4, 687, *vgl. auch* durchschroten (*theil* 2, 1678); ausschroten: die meuse haben das brot ganz ausgeschrotet, *mures eroserunt panem* STIELER 1935. — *vom wiederkäuen:*

o, widrig ist ein thier, das wiederkaut,
mit tragem malmen zwischen groben kiefern
den brei noch schrotet, den es langst verdaut.
HERSZ *kinder der welt* 2, 44.

dafür nachschroten: meine kinnbacken beginnen sich kreuz und quer übereinander zu schieben, und ein sonderbares nach-schroten ohne gegenstand auszuführen. IMMERMANN *Münchh.* 2, 77. — *von insecten, würmern u. dgl.:* auf der kanzel eine apostelfigur, in welcher ich die holzwürmer schrôten hörte. HERMES *Sophiens reise* 2, 64; einen hirschkäfer, der am fusze eines baumes sasz und fleiszig schrotete, so dasz er schon ein beträchtliches häuflein sägemehl ausgeworfen hatte. KELLER 7, 324; *so auch* abschroten: der kopf (*der maikäfer*) ist ziemlich grosz .. mit zangenförmigen, stumpfen und gekerbten dunkelbraunen kiefern, womit sie die wurzeln abschroten. OKEN 5, 1794.

c) *auch auf den menschen übertragen, meist scherzhaft oder mit verächtlichem beigeschmack:* dapfer darauf schroten, *vulg. contruncare cibum* FRISCH 2, 228°; alles schrotete, käute, schluckte. IMMERMANN *Münchh.* 3, 53;

gib mirn sewsack mit feisten griben,
der nechten znacht ist uberbliben,
und lasz mich weidlich darin schrotn!
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 129 *neudruck;*

o hett ich meuschenfleisch zu fressen,
wie weydlich wolt ich schrotten drinnen,
dasz mir blut übers maul müst rinnen!
AYRER 1273, 4 *Keller.*

im wortspiel mit der bedeutung 7, *a:* ein geitziger herr that viel wasser unter den wein, welchen er seinen dienern geben liesse. als er nun dieselben auff eine zeit im essen wol schroten sahe, fragte er einen unter jhnen, wann er die mühl beschliessen werde? *unlust vertreiber* (*Straszb.* 1643) *s.* 179. *auch in der verbindung* schrammen und schroten, *s.* schrammen 2, *sp.* 1630. — *so vielfach mundartlich stark essen, brot in groben bissen verzehren, s.* VILMAR 370. SPIESZ 227. ALBRECHT 207°. HERTEL *sprachsch.* 221. JECHT 100°. FRISCHBIER 2, 317°.

8) *besonderheiten und mundartliches. a) das mhd. kennt eine freiere verwendung, die im nhd. erloschen ist: einem etwas zutheilen, bescheren (vielleicht zum theil an* 5, *a anknüpfend) u. ä.:*

min frou Sælde, wie si min vergaz,
dag si mir sin guot ze minem muote
nien schriet, si vil guote!
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 43, 7;

Cristus da hin bi sich schriet
allerhande marterât (*ordnete die märterer zu sich*).
pass. 46, 84 *hopfe.*

b) *von der bedeutung 'baumstämme entzwei hauen oder sägen'* (2, *b*) *entwickelt sich zuweilen die des bauens mit solchen* schroten (*rohen, unbehauenen baumstämmen*): schroten, mit solchen ganzen und unbehauenen bäumen und holz bauen, *detruncatis arboribus et non exasciatis tuguria aedificare* FRISCH 2, 227°, *mit hinweis auf folgende stellen:* zu solchen schrancken .. hat man .. vor nöthig erachtet 1575 stämme, und noch darzu 350 stämme zu denen grüpeln, daran die bolen zu schroten. MELTZER *histor. Schneeberg.* 68; zum schlusz ist das höchstschädliche holtz verderbliche pohlnische oder wendische häuser schrothen abzuschaffen, als worzu noch zweymahl so viel holtz aufgehet. FLEMING *t. jäger* 72°. *ferner:* zu keinem ganz geschrötten bau soll man zimmerholz geben, sondern die unterthanen anhalten, dasz sie die stöck und füsze mauren. *quelle bei* SCHM. 2, 613.

c) in der Schweiz das festliegende stapelheu vom heustock mit dem schroteisen *abstechen, zum verfüttern* STALDER 2, 352. SEILER 264*. BÜHLER *Davos* 1, 134.

d) unklar ist schroten *in folgender stelle:*

appellieren thue ich nit raten,
wan es muesz vil phenning schroten (*wegschneiden? oder verzehren, aufbrauchen? fastn. sp.* 1005, 21.

9) *folgende verwendungen hängen kaum mit der hauptbedeutung zusammen.*

a) eine art des fischfangs: item es soll auch das schrotten (schröten, schrätten) gearbeitet werden von ostern bis auf sonnenwenden und darnach nimmer. *quelle von* 1553 *bei* SCHM. 2, 613. *vgl.* schrot 8, *f;* schrotlisch, schrotnetz.

b) in Passau beim ländler mit den füszen stampfen, den sog. drischlag *machen* SCHM. 2, 613.

c) in einigen gegenden (wie z. b. Göttingen) auch vom gerinnen der milch: die milch ist geschroten.

d) im bergwesen auch sich erstrecken, reichen: eine ständige markschaft (*markscheide*), die sol schrotten unter sich in die tiefe und über sich in tag. *quelle bei* VEITH 429.

SCHROTEN, *verb. eine schwere last mittelst eines* schrotbaums *oder einer* schrotleiter *fortbewegen. es unterscheidet sich von dem ersten* schroten *dadurch, dass es von vorn herein schwache flexion zeigt, und ist vielleicht abgeleitet von* schrot *in der bedeutung eines baumstammes oder eines aus solchen hergestellten gerätes, s.* WEIGAND 2, 613. SCHM. 2, 613. *mhd.* schrôten, schrâden LEXER *hwb.* 2, 805, *mnd.* schroden, seraden SCHILLER-LÜBBEN 4, 140*; *mitteld.* schrôdin *nach* WEIGAND 2, 643 *schon* 1289 *belegt. das wort ist heute weniger gebräuchlich. von idiotiken führen es* SCHM. 2, 613. HERTEL *sprachsch.* 221. JECHT 100* *und* FRISCHBIER 2, 317* *auf.*

1) *eigentlich:* ich schrot, *phalango* ALBERUS *diction.* O 3*; schroden, *volvere, volutare* R 2*; wein schroten, *encaver du vin, le mettre ou devaller en la cave* HULSIUS 290*; *incavare, deprimere in cellam* SCHOTTEL 1400; schroten, *e* schrôten, *calare giù, it. incavare* KRAMER *dict.* 2, 670*; schroten, *et* schröten, *alia significatione est incavare, in cellam deprimere* STIELER 1935; ich schrote (ziehe mit seilen), *beneficio funium traho, trusito.* die füsser schroten, wein in den keller schroten. STEINBACH 2, 517, *vgl.* FRISCH 2, 229*; *besonders fässer abladen oder in den keller hinablassen, meist mit seilen (s.* schrottau 1) JACOBSSON 7, 276*. BODMER 613*; ein fasz wein in keller schroten, ein fasz wein aus dem keller schroten. KRAMER *dict.* 2, 670*; man gibt von einem fûder wins zu schrôten ûsz einem schif in einen dieffen keller oder ûsz einem dieffen keller in ein schiff vir engelisch. *quelle bei* LEXER *handwb.* 2, 805; das sie eym iglichen der ire begert zu jeder zit gehorsam sin sollen syn wyne zu schrotten. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1441; ouch haint die hoflude gewist dat si selver minre frauwen jairs vueren sullen iiij ame wins in eine vasse . . . ind dat sullent die hoiflud schraden ind laden uf ire kost. GRIMM *weisth.* 2, 616 (*weisth. von Arweiler* 1400); er sal dem kelner helffen die bier und cofent fullen, uff- und abeschroden und inlegen. MICHELSEN *Mainzer hof* 37; also geschahe einmal einem pfarrherrn Ambrosio R. von seinen pfarrkindern, da er sie zu gottes wort vermanete dasz sie es fleiszig höreten, sagten sie: ja lieber herr pfarrherr, wenn jr ein fasz bier in die kirche schroten und uns darzu beruffen liesset, so wolten wir gerne kommen. LUTHER *tischreden* 4*; da waren etliche schroter über einem groszen weinfasz von etwa sechzehn bis achtzehn eimer und wollten es aus dem keller schroten, konnten es aber nicht herausbringen. SIMROCK *volksb.* 4, 75;

um einen guten trunk, den ich so bald auch hiesz
aus meinem Edenburg auf seine wagen schroten.
SCHERFFER *ged.* 396.

auch sonst vom auf- und abladen gröszerer lasten: einen stein fortschroten; eine last von dem wagen, auf den wagen schroten. ADELUNG; eines tages kam ein Nürnberger fuhrmann mit einem schwer beladenen frachtwagen vor's haus gefahren; der schrotete kisten und kasten hinein. MUSÄUS *volksm.* 2, 123 *Hempel; in bezug auf menschen:* die herrn und die gefangenen namen zu stund an ein starcken karren, . . und schroten den ungehewren riesen darauff. *buch der liebe* 280*. TIECK 13, 148. *vgl. ferner die zusammensetzungen:* abschroten (*lh.* 1, 110), aulschroten (1, 731), ausschroten (1, 962), einschroten (3, 286), *auch* herab-, herauf-, herunter-, hinab- *u. s. w.* schroten.

2) *in freierer verwendung; mit mühe und anstrengung schieben:* der stämmige pfarrer von St. Sulpice, welcher sich herzugedrängt hatte, schrotete mit armen und schultern den alten hinauf. TIECK *Cev.* 1, 277. *scherzhaft für fahren:* sie borgete boy dem nachbar pferd und wagen und liesz sich hinaus schroten der weinlese selbst beizuwohnen. *colica* 125. *reflexiv:* wir schroteten uns also wieder in den wagen und lieszen uns weiter ziehen. SEUME 2, 138; der andere arme teufel hatte sich schon mit seiner völligen ladung hinauf zu bette geschrotet. 10, 66; *sich durchdrängen:* gehend und kriechend, schiebend und geschoben, stoszend und gestoszen schrotete ich mich die schwarze menschenmasse hindurch. IMMERMANN 18, 47 *Hempel. mhd. in noch freierer verwendung:* sich gegen etwas schrôten, *sträuben, stemmen:*

daz man den selben vrowen
ir houbt solden abehowen,
die sich mit sulcher vreche
an herter widerbreche
gegen sinem willen schrioten. *pass.* 174, 81 *Köpke;*

sich eindrängen:

alsus sich gotes gloube schriet
wol vesteclich in dise diet. 519, 43.

SCHROTENWIND, *m. in den alpen, wind in den nebenthälern:* in Unterwalden heiszen diese localen luftzüge schroten- oder winkelwinde, die dann im hauptthal zu 'verloffnen winden' werden. TSCHUDI *alpenw.* 20.

SCHRÖTER, *m. einer der* schrotet, *den verschiedenen bedeutungen des verbs entsprechend.*

1. *zu dem ersten* schroten, *mhd.* schrôtære, schræter, schröder, schräder LEXER *hdw.* 2, 804, *mnd.* schroder, schrader SCHILLER-LÜBBEN 4, 140* *f.*, *nl.* schrooder KILIAN (*s. unten*), *jetzt im holl. ausgestorben, auch altfries.* skredere, schreder RICHTHOFEN 1033*. *im ältern nhd. finden sich noch vielfach abweichende formen und schreibungen, wie* schrotter *und* schröder (*s. die belege*). ALBERUS *hat* schröder Ss 4* *und* schräter Xx 3*, *s.* WEIGAND 2, 644. *jetzt ist das wort in der schriftsprache nur noch wenig üblich, doch zeugen die zahlreichen familiennamen* Schröder, Schroter, Schrader *von dem einst ausgedehnteren gebrauche. in heutigen mundarten schweiz.* schröter BEHLER *Davos* 1, 134, *elsäss.* schreter FROMMANN 4, 471, 34, *bair.* schroter, schrède SCHM. 2, 614, *cimbr.* schrontar *cimbr. wb.* 229*, *mitteld. als* schröter, *nd.* schröder *brem. wb.* 4, 688. DÄHNERT 415*. *aus dem deutschen ist entlehnt lett.* škrohderis, škrohdalis *und altpreusz.* scrutele NESSELMANN 473, *vgl. s.* 43.

1) *einer der* schrotet, *schneidet:* schrader, *et* schroter, der, *piso, pinsor, tundendo comminuens, bipartiens, curtans, mutilans* STIELER 1913; schrooder, *putator, resecator* KILIAN. *so auch in zahlreichen zusammensetzungen, z. b.* helmschröter (*vergl.* schroten 1, *b*):

die mutter hat deinen tod mich genannt,
zum helmschroter hat mich das glück dir gesandt.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 449.

meist als bezeichnung gewisser gewerke:

a) in münzen, der die schrote (2, *d*, *β*) *abschneidet, präger, so schon mhd. s.* LEXER *a. a. o.:* müntz-schröter, der die runden münz-plätlein aus den blechen hauet, *qui orbiculos excindit e laminis metalli ut inde monetae fiant* FRISCH 2, 228*; *dagegen erklärt* KRAMER *dict.* 2, 670*: müntz-schroter, *aggiustatore di quadretti nella zecca. vgl.* schroten 2, *d*, *δ und* 5, *b.*

b) fries. einer, der die münzen beschneidet RICHTHOFEN 1033*; schrooder van gheld, *accisor monetae* KILIAN. *vgl.* schroten 2, *e.*

c) in messerschmieden schalen-schröter, der die beine, knochen und helfenbein zerschneidet, dasz sie zu messerhälften taugen, *opifex qui ossa secat aut ebur et cornua cervina, ad manubria cultrorum et ensium* FRISCH 2, 228*. CAMPE.

d) in der Schweiz auch ein holzhauer (*vgl.* schröterhütte), *sowie einer, der mit dem* schroteisen *heu vom heustock absticht* (*s.* schroten 8, *c*). BÜHLER *Davos* 1, 135.

2) *in der ältern sprache namentlich für den* schneider, *dessen gewerbe anfangs den tuchhandel mit umfaszte, s. das.* 2, *sp.* 1268: *sartor* snider . . *nd.* scroder DIEF. *gl.* 513*; schrader, schroder *nov. gl.* 327*; *scissor* schroter 331* (*voc. v.* 1429); *sartor* schroter *voc. Vrat. ms.; besonders mnd., doch auch mhd. üblich:* so we scrodere wesen wil in unser stad, de scal van alleswene, de id van ene eschet, untvongen dat want, dat he sniden scal, by der wicht, unde scolen dat snedene kleet weder antworden under dersulven wicht. *Bremer statuten von* 1303 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 140* (*vergl. brem. wb.* 4, 688); deme scradere von eynem wammese to negende. *urk. von* 1397 *s. ebenda* 141*;

und hieg gewinnen von der stat
knappen schröter die ich hat
dem herren suiden guotiu kleit.
RUD. v. ENS *d. gute Gerh.* 4152;

dem her ouch volgten mit
bognær. schrötær unde weschen.
OTTOKAR *reimchron.* 35030;

ouch lebten dô mit der smiuge
schrötær, dræhsel und die tuochweben. 65675;

(*Lucifer ad sartorem:*)
ik love du hest en schroder wesen,
du hest ghesneden mennych want,
na der scheren steit dy de hant.
Hedentiner ostersp. 1431 *Schröder;*

'höret', sprak sik Everd van den börsten
to den schroder Lüdeke van florsten.
LILIENCRON *histor. volksl. nr.* 166, 282;

de schröders wille wi nit vorgeten,
se schniden mit der scheren.
UHLAND *volksl.*[3] *nr.* 172, 4.

ein scroder, ein snitzer, ein timmerman efte ein steindecker.
des dodes dans 1088 *Barlacke;*

(*sie*) quam to Johan Lamberts, dem schroer.
DANIEL V. SOEST s. 261 *Justen* (*dialogen* 999).

vgl. auch MONE *altd. schausp.* 2, 393, *s.* schrot 2, *b.*

diese bedeutung ist in nhd. zeit gänzlich ausgestorben, doch wird gerade sie hauptsächlich den vielen eigennamen zu grunde liegen. neuhochd. wb. führen sie nirgends mehr als lebendig auf. von mundarten hat sie nur das isolierte cimbr. gewahrt, s. cimbr. wb. 229°. SCHM. 2, 614 *und* FRISCHBIER 2, 318° *bezeugen sie nur für das* 14. *jahrh. etwas länger hat sie sich auf niederd. boden gehalten, doch bezeichnen sie auch hier das brem. wb.* 4, 688 *und* DÄHNERT 415° *als veraltet, während* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149° *und* WOESTE 232° (Schrör) *nur die verwendung als eigennamen kennen. ebenso gibt* KILIAN 'schrooder *sicamb. vel* snyder *sartor' als veraltet an.*

3) *heute wird* schröter *hauptsächlich als bezeichnung eines käfers, besonders des hirschkäfers, gebraucht* (*vgl.* schroten 7, *b*): schröter, schröder, schrötter, schrotel, *auch zusammengesetzt* baum-, holz-, feuerschröter, *lucanus cervus* NENNICH, *vgl.* OKEN 5, 1695 *ff.* BEHLEN 5, 555 *f. öcon. lex.*[2] 2649; *lucanus* schröter (*Nürnb.* 1530), schreter (*Augsb.* 1521) DIEF. *gloss.* 337°, *scabro* schroter (*anfang des* 15. *jahrh.*), scroder (*nd.*) 154° (*s. auch* schrot 8, *h und* schrötel 1, *a*), scroder, schrader SCHILLER-LÜBBEN 4, 141°, *vergl. auch* schrooder *Ger. Sax. Sicamb. vel* hornbedor KILIAN. *zumeist nhd.:* schröter, *scarabeus cornutus, lucanus* DASYP., *scarabeus* MAALER 362°; schröter, ein groszer fliegender wurm, hat hörner, *m. cerf volant* HULSIUS 290°; hauszbrenner, schröter, ein groszer hörnachter kefer, *scarabaeus maior, galeatus* HENISCH 502, 35; *scarafaggio cornuto, cervo volante.* horn-schröter v. hirschkäfer KRAMER *dict.* 2, 671°; husbrenner, *nobis hodie* schröter, *scarabaeus ille majusculus, galeatus, rubris cornubus et alis testaceis armatus* STIELER 227. STEINBACH 2, 517; schröter, *scarabaeus cornutus,* heiszt in Franken und andern ländern Ober-Teutschlandes also .. im Nider-Teutschland heiszt disz insect an einigen orten feurwurm. FRISCH 2, 228° *f.;* denselben schimmeligen steinschabern, unnd müntzgaffern, die auch ein gebuckleten schröter für ein antiquitet auffheben, und jedes miszgewechsz auffkleben. *Garg.* 33°; erstosze darinn ein oder zween kothefer ... oder der schröter mit den hörnlein, wie die hirschhorn. WIRSUNG *arzneib.* 113 C; ausser dess esels kooth, kommen die schröter her, und dieselben werden anderer gestalt nicht geboren. dann alle schröter seynd zumal mannlin, und haben keine weiblin unter sich. DORNAV 1, 579° (*esels adel* 1619); welches aber keine edelgesteine, sondern schwarze kefer waren in der grösze als die schröter in Teutschland. *Simpl.* 2, 255, 21 *Kurz;* die käfer sind unterschiedlich, und werden von Schræd. in folgende arten getheilet: nemlich in die schroter, roszkäffer und mey-würme. HELLWIG *thiergarten* (1703) 173; die schröter an sich selbst werden gebrauchet wider die schmertzen und contracturen der nerven. 174; ich halte dich an deiner eigenen schurkerei, wie den schröter am faden. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 5;

auch noch als schröter soll dein kleid ein harnisch seyn.
ZACHARIÄ 186 (*verw.* 4, 28);

mückenschwärm' erheben
sich aus binsengräben,
und der braune schröter fliegt. MATTHISSON 1, 231;

da plötzlich fuhr ein plumper schröter jach
aus auge mir. A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 95.

vielfach mundartlich, s. FROMMANN 4, 471, 34 (*Elsasz*). SCHM. 2, 614. SARTORIUS 113. PFISTER 268. *im neuern niederd. scheint diese verwendung aufgegeben zu sein.*

4) *ein werkzeug zum* schroten: *a) in hüttenwerken ein stahlerner hammer mit einer schneide am einen und einer bahn am andern ende, zum zerschroten der stahl- und eisenstangen* JACOBSSON 4, 57°; schröter, in den bergwerken, ein hammer, schrothammer, der auf einer seite als ein schrot-eisen oder hacke, auf der obern breit, dasz man darauf schlagen darf, etwas ab- oder durchzuschroten, *malleus in fodinis altera parte cuneatus. it.* ein hammer der unten dick, damit die klobenringe aufgehauen werden. FRISCH 2, 228°.

b) eine art messer (?): wann den schnitt gethan hast, soltu die rinde mit eynem schroter von helffenbeyn gemacht, auff beyden seiten hüpschlich lösen und auffheben. SEBIZ *feldb.* 332. — *hier auch:* unnd under jnen (*den knochen der brust*) bey des magen mund ist ein knorbelechte zůthůung, und ist genannt nach der forme eines schröters. GERSDORF *feldb. der wundarzn.* 9°? (*der schwertförmige fortsatz, cartilago xiphoides?*).

II. *zu dem zweiten* schroten, *verlader, der fässer auf- oder abladt, sie in die keller schafft, vgl. besonders* bierschröter (*th.* 2, 1) *und* weinschroter. *mhd.* schrôter, schrotter, schröter, schrötter, schröder LEXER *hwb.* 2, 804; *nhd.* schröter, einer der wein ab und ein schrotet, *m. un encaveur, qui fait mestier de deveiller des tonneaux en caves* HULSIUS 290°. SCHOTTEL 1409; *incarator* STIELER 1935; *sed trahones onerarii sunt* fasz-, *et* lastzieher, *alias* ausleger, *et* schröter. 2628; schröter (der) *qui per funes onera trahit.* bierschröter, weinschröter STEINBACH 2, 517; schröter, als wein-schröter, bier-schröter, welcher die vollen fasser wein oder bier in den keller und aus demselben welzet, *molitor doliarius, phalangarius* FRISCH 2, 229°, *vgl. auch öcon. lex.*[2] 2649. SARTORIUS 113. FRISCHBIER 2, 317° *f.* tzymmerleut, schrotter, aufdinger, ableger. *städtechr.* 3, 359, 26; die schrotter mit iren stangen. 370, 18; das solliche weyn .. durch die geschwornen schrotter aussgezogen ... werden. *Nürnb. polizeiordn.* 246; es sol auch hinfür ein yeder bierprew seine bier auss seinem hawss durch nymant annders dann durch die geswornen schroter arbeiten und furen lassen. 269; item fur ein puchen stangen den schrottern zu iren leittern 7 pf. TUCHER *baumeisterb.* 78, 28; nachdem und die schrotter iren zeug von seilen und leitern an der Eich .. in dasselb heuslein .. tetten. 267, 21; alle ableger, schröter. 328, 4; es kompt die zeit, das ich jnen wil schröter schicken, die sie ausschroten sollen, und jre fasse ausleren, und jre legel zerschmettern. *Jer.* 48, 12; und sollen insonderheit unsere zoll einnehmere, sowol die verordnete schröter, fleissige auffachtung haben, damit bey einlegung oder einschröttung der weine .. jetzo angeregter aussatz und unterscheidt eigentlich gehalten werde. *Breslauer weinordn. vom j.* 1631 A 2°; thorsteher, zöllner, schröter. *schles. kapitulation von* 1661. SINROCK *volksb.* 4, 75 (*s. zweites* schroten 1); in betreff eines antrags der schröter auf erhöhung ihrer seit 1816 nicht mehr veränderten taxe für behandlung der krahnengüter von dem rechneiamte um ihr gutachten ersucht, schliesst sich die (*Frankfurter*) handelskammer der ansicht der genannten behörde an, die beantragte taxerhöhung für wein und behauene steine zu bewilligen. *Frankf. journ v.* 2. *juli* 1872, 1. *beil.* 1°;

er bleibt an seiner stell' auch also feste kleben,
das ihn zwolff schroter auch nicht mochten dannen heben.
SCHERFFER *Grob.* 38, *s.* DRECHSLER *s.* 237.

SCHRÖTEREI, *f.:* *sarcimen* .. schroderie DIEF. *gloss.* 512° (*gloss. lat.-sax. von* 1420).

SCHRÖTERHÖRNLEIN, *n. cervi volantis cornula* STIELER 776.

SCHRÖTERHÜTTE, *f.:* als wohnung bauen sich die holzer gewöhnlich eine hütte (schröterhütte). *jahrbuch des Schweizer alpenclubs* 1891, *s.* 93. *vgl.* schröter 1, *d.*

SCHRÖTERIN, *f.:* schraderinn. *et* schröterinn, die, *foemina pinsens et contundens* STIELER 1913. *vgl. mnd.* schrodersche *sartrix, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 141°.

SCHRÖTERKNECHT, *m., nd.* schroderknecht *schneidergeselle* SCHILLER-LÜBBEN 4, 141°. DÄHNERT 415°.

SCHRÖTERLOHN, *m. incantinatico ò scantinatico, mercede per l' incavatore* KRAMER *diction.* 2, 671°. — *nd.* schroder-loon *schneiderlohn fur ein kleid* DÄHNERT 415°.

SCHRÖTERMEISTER, *m.:* ein ixlich schrötirmeistir sal gebe von sime venstir 3 schillinge. *quelle bei* LEXER *handwörterb.* 2, 806.

SCHRÖTERSMANN, *m.:* mit welchem argument er .. allen dockenmännlin lob ehr und preisz, hergegen aber den viereckigen schrödersmännern und stangenknechten schimpf spot und schand erworben. *wiszbad. wisenbrünl.* 37.

SCHROTFASZ, *n., mhd.* schrôtvaz LEXER *handwb.* 2, 806 (*zum zweiten* schroten?); *situla* .. schrotfasz, -fas DIEF. *gloss.* 539°

(*voc. von etwa* 1477); *nhd.* schrot fasz, *n. capedo, ad grana fressa* Frisch 2, 228° (*vgl.* schrot 5).

SCHRÖTFISCH, *m., vgl.* (1.) schroten 9, *a:* gewezgert hawsen und gruen schrötvisch. *Wiener fischmarktordn. des 14. jh. bei* Schm. 2, 613.

SCHROTFORM, *f. form, in der das* schrot (4) *zum schiesszen gegossen wird, auch* schrotmodell Jacobsson 4, 57°; *sprichwörtlich:* in schrotformen kann man keine kugeln gieszen. Wander 4, 346.

SCHROTFURCHE, *f. quer durch einen acker gezogene furche zur ableitung des wassers* Schm. 2, 612.

SCHROTGELD, *n. lohn für das* schroten *von wein oder bier:* item 4 groschen zu schrötgelt. *d. städtechron.* 3, 392, 7.

SCHROTGEWEHR, *n., vgl.* schrotbüchse: und weil dem vorkommen nach, sich ihrer vil bisher der flinten und folglich der schrotgewehr zum schiessen bedienet. *bair. verordn. von* 1695 *bei* Schwappach *s.* 630; wenn auch das radschlosz bereits 1517 erfunden war und schon 1556 schrotgewehre gebraucht wurden, so waren diese feuerwaffen doch so unhandlich *u. s. w. ebenda.*

SCHROTHACKE, *f. holzhacke:* 2 hawen und 2 schrothacken musz man zu der kuchen haben. *d. städtechron.* 2, 317, 11; er bet in mit einer schrothacken an die stirn ob geschlagen. 10, 205°, 18;

anhaw, schrothack, schlegel und keil,
porer und negbor darff man wol,
wer anders etwas bessern sol.
fastn. sp. 1219 (Folz *von allem hausrat*).

vgl. Lexer 226. *bergmännisch* schrotthacke, *massives scharfes eisen an einer langen stange, mit der eisen durch darauf geführte hammerschläge geschrotet wird* Scheuchenstuel 218.

SCHROTHAFT, *adj., s.* schroticht.

SCHROTHAMMER, *m. hammerförmiges* schroteisen, *s. dieses und* schröter 4, *a; martello di tarpare* Kramer *diction.* 2, 670°, *insbesondere*

1) *hammer, womit die schmiede das eisen auf dem amboss abschroten* ten Doornkaat Koolman 3, 149°. Jacobsson 4, 57°.

2) *bei den goldschmieden ein hammer mit scharfer pinne, womit sie von den silberzainen stücke abschroten. ebenda.*

3) schrot-hammer, *s.* schröter, *malleus fossorum in fodinis, altera parte cuneatus* Frisch 2, 228°.

4) *zweispitz, womit der steinbrecher die steine aus dem bruche herausschrotet* Hunziker 231.

SCHROTHAUE, *f. eine besondere art haue der ziegler zum durcharbeiten des thones* Jacobsson 7, 276°.

SCHROTHAUS, *n. ein haus, das nur aus geschrotenen baumstämmen besteht; in gebirgsgegenden.*

SCHROTHOBEL, *m. rabbot* Hulsius 290°, *runcina* Kramer *dict.* 2, 670°, *ebenso* Stieler *nachsch.* 25°, *dolabra major* Frisch 2, 228°; *hobel der tischler mit rundlicher schneide, um das holz aus dem groben zu behobeln; auch* scharfhobel (*theil* 8, 2195), schrupp-, schropp-, schrubb-, schrobb-, schurf-, schürf-, schruffhobel Karmarsch-Heeren[3] 4, 342. Adelung, *guillaume à ebaucher* Eggers *kriegslex.* 1, 1202, *riflart* 2, 632. *bei den böttchern auch für* krummhobel (*theil* 5, 706) Jacobsson 7, 276°.

SCHROTHOLZ, *n.*, geschrotenes (*geschnittenes*) *holz zum bau von* schrothäusern.

SCHROTHOLZBEIL, *n.:* und slug in auch mit dem schrotholtzpeibel mit der sneiden an das haubt. *d. städtechron.* 11, 637, 24.

SCHROTICHT, *adj.:* schrodicht, *et* schroticht, *adj. et adverb. modo crassiore pinsitus, pistus, contusus, comminutus, it. scissus, fissus, bipartitus, et bipartito, minute, minutim.* schroticht- *sive* schrotbaster zucker, *saccharum grandinosum* Stieler 1913; schroticht, *adj. adesus, excavatus, exscalptus, erosus* 1935.

SCHRÖTIG, *adj., aus* schrot *bestehend,* schrot *enthaltend* Campe; *kommt indesz nur in zusammensetzungen wie* beinschrötig (*theil* 1, 1388), grob-, schwer-, vierschrötig *vor.* — *nachzutragen ist* blut-schrötig, oder blut-rünstige wunde, *vulnus quod sanguine manat* Frisch 2, 228°: und so er einen blut-rünstig oder blutschrötige wunden geschlagen, solte er unläszlich umb 20. gülden . . gestraffet werden. Meltzer *hist. Schneeberg.* 1121.

SCHROTJOCH, *n. im bergbau geviere bei der zimmerung mit ganzem* schrot Veith 281 (*s.* schrot 7, *a*).

SCHROTKLEIE, *f. die grobe kleie, die vom gries im siebe zurückbleibt* Jacobsson 4, 57° (*vgl.* schrot 5).

SCHROTKNECHT, *m. knecht des* wein- *oder* bierschröters: das er in geheim bestelle viiij schrotknecht am weinmarckt. *Nürnb. polizeiordn.* 176 *Baader.*

SCHROTKOKER, *m., nd. form für* schrotköcher, *auf schiffen die büchse zur aufbewahrung des* schrots (*s. daselbst* 4) *für die kartätschen* Bobrik 613°.

SCHROTKORN, *n.* 1) *das einzelne korn des* schrots (4) *oder hagels zum schiesszen:* wenn wenigstens achtzig schritt weit mein donner dich eingeholt, und dein gehirn mit schrotkörnern gefüllt hätte. Zachariä 358 (*Lagosiade* 3); aber sie pralten ab, wie schrotkörner von einer mauer. Thümmel *reise* 6, 350; es soll kein schrotkorn aus diesen läufen fliegen, so lange ich von dir entfernt bin. Immermann *Münchh.* 1, 161; sie liesz sich die schrotkörner geben und schenkte sie dem jäger mit einem scherze. 3, 23.

2) geschrotetes, *grobgemahlenes getreide, wofür auch* schrot (5) Adelung, *grana fressa* Frisch 2, 228°, *nd.* schraadkoorn *brem. wb.* 4, 687: dasz das brod, mit einigem schrotkorn gemengt in einzelnen laiben von 6 pfund für 18 kr. und von 3 pfund für 9 kr. auf dem schieszgraben annoch täglich zu bekommen ist. *anzeige vom 3. febr.* 1795 *bei* Maria Belli *leben in Frankf. am Main* 8, 56.

SCHROTLADUNG, *f.:* ich kam zu sinnen und schosz die volle schrotladung meiner doppelbüchse in den vermaledeiten tanz-chor hinein. Brentano 4, 231.

SCHROTLEIN, *n.* 1) *demin. zu* schrot. *a)* schrötlein, ein kleines stück, *particula, mica* Frisch 2, 228°: ein ungschmackter mensch,.. darhinder kein thon ist, unnd nit ein schretlin salzs in all seinem leib. Franck *sprichw.* 2, 98°.

b) von kleinen metallstücken, particula massae argenteae, quae ad faciendam probam purgationis in igne ponitur Frisch 2, 228°: sie sollen das silber zusammenhaltenn unnd die stucklein unnd schrötlein, so im zerschlagenn abspringen, mit brennen. *Henneberger bergwerkordn. von* 1565 *bei* Dief.-Wülcker 846; wie sie (*die silberbrenner*) aber nach befundenen gewicht die silber und schrötlein von denen zerschlagenen blicken auff einen wohlzugerichteten und abgewärmeten test setzen und solche dergestalt mit fleisz brennen, dasz eine marck silbers uff 15 loth 3 quint. in der feine herausser komme. Meltzer *hist. Schneeberg.* 468.

c) schrötlein, ein kleines holz, oder ein wald, wo hohe bäume und niedriges gesträuch unter einander stehen. Frisch 2, 228°. Adelung (1, 2).

2) *ganz verschieden hiervon, aber durch volksetymologie damit vermischt ist ein* schrötlein *oder häufiger* schröttlein, *das nicht selten als nebenform zu* schrätlein, schrätzlein (*vgl. diese*) *vorkommt und einen kobold bezeichnet: incubus..* der alp, das nachtmänlein, der schrötle. Coavinus *fons lat.* 184°; schrötle, *et aliâ dialectô* schretzlein, *ac* schretzel, das, *incubus, ephialtes, oppressio nocturna* Stieler 1914; schrötlein, *incubus, ephialtes,* ein kleiner gleichsam kurtz abgeschrotener geist, in falscher einbildung, welcher die leute drücken soll, anderswo mare, alp, drut. Frisch 2, 228°, *vgl. noch* Jacobsson 4, 57°; der vierdt (*theil der elementischen geister wohnt*) in der erden, als gnomi, lemures, pygmæi, schrötlein und dergleichen. Paracelsus *opp.* (1616) 1, 348 B; so kompt also auch tremor cordis, incubus, succubus, schröttli. 632 A; nymphes ist ein schröttlj, nach gemeinem teutschen zuverstehen, von etlichen bergmenlein genennt, oder pygmei. 2, 271 A; also auch die schröttli haben den leuthen gedienet, wunderbarlich sachen ausgericht. 493 C; *auch zusammengesetzt:* die saurazänen, mumiefresser, menschenbrater, schneckenkriechen, hechsenreutige mareschrötlein, auffhocker, wichtelein, erdmännlein. Fischart *groszm.* 132, *s. kloster* 8, 651. — *auch freier, wol mit anklang an die bedeutung* 1, *s.* bauerenschrötlein *theil* 1, 1182.

SCHROTLEITER, *f leiter, bestehend aus zwei durch querhölzer verbundenen bäumen, zum auf- und abladen von fässern* Adelung. Jacobsson 4, 57°. *öcon. lex.*[2] 2650, *mhd.* schrôtleiter Lexer *handwb.* 2, 806, *schon* 1289 *in einer mitteld. urkunde bezeugt, s.* Weigand 2, 644; *thür.* schruedleider Hertel *sprachschatz* 221; schrotleitter, *f. un eschelle à encaver le vin* Hulsius 290°; schrotleitern, *scale da incantinare it. da scantinare* Kramer *dict.* 2, 670°. Stieler 1935 (*s.* schrotstrick); *scala demissoria doliorum* Frisch 2, 229°; aber die schrotleittern und paum vor den heusern zu dem einlegen, die musz in (*den schrötern*) ein stat paumeister bestellen. Tucher *baumeisterb. s.* 267 *Lexer;*

ein schrotlayter und ain damb messer.
H. Sachs 1, 440° (*'der gantz hausrat'*).

SCHROTLEUTE, *plur. schröter* Minsberg *gesch. von Grosz-Glogau* 1, 285, *s.* schrotamt 2.

SCHRÖTLING, *m. abgeschnittenes stück, besonders ein* schrot *von einer eisenstange oder ein zum vermünzen abgeschnittenes stück von einem silber- oder goldzain* ADELUNG. JACOBSSON 4, 57*; schrötling, abgeschrotene stücke von einer silber-zain, so hernach zu münzen breit geschlagen wird, *frustum de massa argenti abscissum, it. frustum ferri abscissum de majori* FRISCH 2, 228*: so man ausz dem zerlassnen wercksilber zeinen geusset, und dünne schlegt, und nach dem sie wider glüet sein, zuschrottet, oder schröttling drausz stückelt. MATHESIUS *Sar.* 177*; bei der hammerprägung, wo sich die gewalt des schlages nicht abmessen läszt, muszten natürlich die stempel unter einem zu starken schlage leicht springen, um so eher als die schrötlinge zur erleichterung des prägens wahrscheinlich erhitzt wurden. FRIEDLÄNDER *welche sind die ältesten medaillen? s.* 28. — *mnd.* schradelink *abgeschnittenes stück, schnitzel (von wolle gesagt)* SCHILLER-LÜBBEN 4, 131*; *auch* schrode, schrodelink, *schedula, mnl.* scrolink, *frustum pergameni* 139*; schroodelinck, schroyelinck, *resegmen* KILIAN.

SCHROTLOHN, *m. lohn für das* schroten, *mnd.* schrôtlôn *schneiderlohn* SCHILLER-LÜBBEN 4, 142*. 6, 258*. *brem. wb.* 4, 687 *bezeichnet* schraadloon *als veraltet.*

SCHROTMÄSZIG, *adj., zum* schroten *geeignet,* schrotmäszige keller, *die so gebaut sind, dasz fässer in sie geschrotet werden können.*

SCHROTMAUS, *f. der siebenschläfer, myoxis glis* NEMNICH.

SCHROTMEHL, *n. geschrotetes mehl, vgl.* schrot 5. ADELUNG. EGGERS 2, 844.

SCHROTMEISTER, *m., mnd.* schrodmester *schneidermeister oder münzmeister* SCHILLER-LÜBBEN 4, 142*, *mhd.* schrâtmaister *münzmeister* LEXER *handwb.* 2, 806.

SCHROTMEISZEL, *m. meiszel der metallarbeiter, mit dem man durch darauf geführte hammerschläge metallstangen* schrotet ADELUNG. EGGERS 2, 844. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 737, *so bei eisenarbeitern, kupferschmieden, nagelschmieden* JACOBSSON 4, 57*, *vergl. auch* schroteisen: dem smid ze Botzen umb ainen schrotenmaisel. *quelle bei* SCHÖPF 649. *früher auch ein gerät der chirurgie:* darzu seind die gebein .. fast steiff und hart, also dz du sie durch gwalt, alsz mit schrotmeyssien oder sonst bequemlichen instrumenten herausser nemmen must. WÜRTZ *wundartzn.* 268; hab ich im sein gebein auffgeschnitten .. auch das faul bein mit einem schrottmeissel und anderen instrumenten herausz gestempt. 272.

SCHROTMESSER, *n. messer zum* schroten, *ahd.* scrôtmezzer, *ferrum acutum* GRAFF 6, 579.

SCHROTMESSING, *n. messing in kleinen stücken; bei den nadlern aller abfall vom draht* ADELUNG. JACOBSSON 4, 57*.

SCHROTMODELL, *n., dasselbe wie* schrotform (*s. daselbst*) ADELUNG, *modello da gettar pallottole* KRAMER *dict.* 2, 670*, *forma in qua globuli plumbei formantur* FRISCH 2, 228*.

SCHROTMÜHLE, *f. mühle, auf der getreide zu viehfutter geschroten wird* WEIGAND 2, 644. KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 314 *f., mulino da maccare grani* KRAMER *dict.* 2, 670*, *mola, cujus saxo grana frenduntur* FRISCH 2, 228*.

SCHROTPUTZMASCHINE, *f. maschine, welche das mahlgut nach dem relativen gewichte seiner gemengtheile sortiert* KARM.-HEEREN[3] 6, 23.

SCHROTRAD, *n. ruota da incantinare, it. da scantinare* KRAMER *dict.* 2, 671*.

SCHROTRECHT, *n.:* das schrotrecht war das recht, bier oder wein in ganzen fässern zu verkaufen und denen, welche es vereinzelt ausschenkten oder selbst tranken, zuzuführen. MINSBERG *gesch. von Grosz-Glogau* 1, 285 *anmerk.*

SCHROTROHR, *n. feuerrohr, das mit* schrot (4) *geladen wird, vgl.* schrotgewehr: darzu (*zum pürschen*) gehören sowol gezogene als schrotröhr, nachdem man grosses oder kleines wildpret für sich hat. HOHBERG 2, 715*.

SCHROTSACK, *m. mit schrot gefüllter sack, besonders auf schiffen ein sack voll kartätschenzeug, hergestellt, indem man eine spindel mehrmals in geschmolzenes pech taucht und über kleine bleikugeln wälzt und dann einen sack von grober leinwand darüber zieht* ADELUNG. JACOBSSON 4, 57*. BOBRIK 378*; *sacco ò sacchetto di pelle da pallottole, it. scroto, borsa da' coglioni che si chiama anco, massime negli stalloni* geschröte (*s. das.* 4, 2, 3972 *f.*) KRAMER *dict.* 2, 670*; kugelsack, *sive* schrot- *et* bleysack, *folliculus pro pilis et grandine plumbea* STIELER 1658.

SCHROTSÄGE, *f.:* schrotsege *rucina* DASYPOD.; ein schrot sege SERRANUS (1538) 5*, schrotsegen, grosz seg ALBERUS *dict.* g4*, *s.* WEIGAND 2, 644; schrotsagen, grosse sagen, *runcina* MAALER 362*; schrotsege, *f. une scie* HULSIUS 290*, *sega da tarpare* KRAMER *dict.* 2, 670*; schrotsäge, *serra dentata* STIELER 1663, *major serra fabrorum lignariorum* FRISCH 2, 228*; *eine grosze lange säge mit zwei hölzernen griffen zum* schroten *von baumstämmen oder holz, auch* baumsäge, holzsäge (4, 2, 1178), waldsäge ADELUNG. JACOBSSON 4, 57*. 7, 276*. *ôcon. lex.*[2] 2650 *f.* BEHLEN 3, 808. HUNZIKER 231. HERTEL *sprachschatz* 221: die zagende elfe (*der eiche*) erseufzte, als die gefräszige schrotsäge anhub, mit stählernem gebisz die grundfeste ihrer wohnung zu benagen. MUSÄUS *volksm.* 4, 73 *Hempel.* — *bei den kammmachern eine handsäge von mittlerer grösze zum zersägen von horn* ADELUNG. JACOBSSON 4, 57*.

SCHROTSÄGE(N)FÖRMIG, *adj. runcinatus, heiszt in der botanik ein halbgefiedertes blatt mit groszen, zugespitzten, nach abwärts gerichteten zipfeln* BEHLEN 5, 555. JACOBSSON 7, 276*.

SCHROTSAND, *m.:* die wasser, so durch vil steine und schrot-sand ihre gänge haben, und über vil kiesel rauschen, hält man vor die lautersten und besten. BUTSCHKY *Pathm.* 155.

SCHROTSCHERE, *f.: forfex* ... schrot-, srotschere DIEF. *gloss.* 242*; *sargillum* schrot-, scrot-, srot-, snideschere 512*; schrot-schär, *f. forbici da tarpare, accimare, recidere, ed aggiustare* KRAMER *diction.* 2, 670*; schrot-scheere, *forfex monetaria* FRISCH 2, 228*; *schere zum durchschroten, besonders die grosze schere der nadler, womit sie ganze packen draht auf einmal durchschneiden* ADELUNG; *grosze schere der metallarbeiter, um starke metallbleche oder draht zu zerschneiden* JACOBSSON 4, 58*.

SCHROTSCHUSZ, *m. schusz mit* schrot (4) *oder hagel:* dasz der wildhändler nebst seiner frau und mehreren türkischen, serbischen und slavonischen mägden und sclavinnen von schrotschüssen und säbelhieben verwundet zu haus angekommen. BRENTANO 4, 233. *sprichwörtlich:* schrotschüssen aus dem wege gehen. WANDER 4, 346.

SCHROTSCHWEIN, *n.* 1) welches so grosz nicht, dasz man ganze seiten davon aufhängen kan, sondern musz in stücke zerschnitten werden, *porcus, cujus lardum frustatim in fumo suspenditur* FRISCH 2, 228*; *vierjähriges schwein, das schon beim schlachten in* schrote *zerschnitten wird* FRISCHBIER 2, 318*; *kleine geschlachtete schweine, die keine ganzen speckseiten, sondern nur* schrotspeck *geben, besonders in Niederdeutschland* ADELUNG.

2) *mit* schrot (5) *gemästetes schwein* CAMPE.

SCHROTSEIL, *n. starkes seil der (bier- oder wein-)*schröter *zum* auf- *und* abschroten *von fässern oder andern lasten* ADELUNG. JACOBSSON 4, 58*; schrotseyl, *n.* welches die schröter brauchen, *un gros chable au moyen du quel on devale les tonneaux* HULSIUS 290*; *corda grossa da cavare nella, da cavare della cantina* KRAMER *dict.* 2, 671*; *funes demissorii doliorum* FRISCH 2, 229*.

SCHROTSEL, *n. geschrotetes korn, als viehfutter (vergl.* schrot 5), *besonders mundartlich: hessisch* schrots, schrotsel, schrötsel KEHREIN 1, 368, *nd.* schradsel, schrodsel, schraesel STRODTMANN 205, *auch* schradels, schraëls *brem. wb.* 4, 687, *preusz.* schrôdsel, schrâdsel FRISCHBIER 2, 318*.

SCHROTSEMMEL, *f. ein österreichisches gebäck.*

SCHROTSIEB, *n. in bleifabriken sieb aus eisendraht, womit das ins wasser gegossene* schrot *gesiebt und sortiert wird* JACOBSSON 4, 58*.

SCHROTSPECK, *m., nd.* schradspek, *die speckseite kleinerer schweine, wovon die rippen nicht abgelöst werden, sondern die der länge nach durchgehauen und so geräuchert werden. brem. wb.* 4, 687. SCHÜTZE 4, 67. CAMPE.

SCHROTSTAHL, *m. bei drechslern und blockdrehern ein dreheisen, um einen block oder ähnl. aus dem groben abzudrehen, vgl.* schrothobel ADELUNG. KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 684. BOBRIK 657*. *ebenso bei den horndrechslern zum vorschroten von horn und elfenbein* JACOBSSON 4, 58*.

SCHROTSTATT, *f.: sartorium* snider-, schrod-, *nd.* sroder-, srederstede, *hochd.* -stat, schniderstat, schniderwerckstat DIEF. *gloss.* 513*.

SCHROTSTOCK, *m. zocco, ceppo da tarparvi sopra* KRAMER *dict.* 2, 670*; *truncus, super quo aliquid truncatur* FRISCH 2, 228* CAMPE.

SCHROTSTRICK, *m.:* schroten, *extrahere beneficio funium tractoriorum,* der schrotstricke, *et scalarum extractoriarum ac dimissoriarum,* der schrotlettern, *it. trusatili curriculo provehere onera* STIELER 1935. *vgl.* schrotseil.

SCHROTSTÜCK, *n.* 1) *ein abgeschrotenes, abgeschnittenes, abgehauenes oder abgesagtes stück* ADELUNG, *so in den münzen gleichbedeutend mit* schrötling CAMPE.

2) schrot-stück, *n.* ein stück speck eines schweins, dessen seite nicht kan gantz aufgehängt werden, *frustum lardi sive succidiae* FRISCH 2, 229°.

3) item, eine canone so 48 pfund eisen schieszt, neunthalb oder zehenthalb calibre in die länge, *tormentum bellicum brevis (sic). ebenda; vgl.* JACOBSSON 4, 58°. EGGERS 2, 844.

4) *nd.* schradstück *bei den näherinnen ein stück leinen, das in die schultern der mannshemden schräg eingenäht wird* SCHÜTZE 4, 67 (*wol zu* schrad, *adj.*).

SCHROTSTUHL, *m. in mühlen ein walzenstuhl, um weizen in gröszere stückchen zu brechen* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 16.

SCHROTSUPPE, *f. suppe von* schrot (5), *besonders in Preuszen eine wassersuppe aus roggenschrot mit etwas milch oder fett.* FRISCHBIER 2, 548°.

SCHROTT, *s.* schrot, *ebenso die zusammensetzungen.*

SCHROTTANZ, *m. ein bairischer tanz, vgl.* schroten 9, *v.* SCHM. 2, 613.

SCHROTTAU, *n. tau zum* schroten *von lasten, vgl.* schrotseil, schrotstrick. BONNIN 613°.

SCHROTTE, *f.* 1) *gerducherte sardelle* NEMNICH.

2) *in folgenden bedeutungen wol für* schrote. *a) im forstwesen die hauweite unten am baumstamme, wo er abgehauen werden soll* JACOBSSON 7, 276° (*d. h. die höhe der haustelle über dem boden?*).

b) spitze oder ausschnitt?: weil auch in wenigen jahren die groszen gekröse (*busenkrausen*) sehr eingerissen, so soll allen dienstmägden die grossen gekröse von schrotten gänzlich verboten seyn. *preuss. landordn. von* 1640 *bei* FRISCHBIER 2, 318°.

SCHROTTHURM, *m. thurm, der zur verfertigung des schieszschrotes eingerichtet ist* CAMPE.

SCHROTTLEIN, *n., s.* schrötlein 2.

SCHROTTRÄGER, *m., zu* schrot 5: umb verdachtes wegen, sollen die metz-knechte keine vertreuliche gemeinschaft weder mit den müllern, schrot-trägern, noch anderm mühl-gesinde haben. *Breslauer mühlen-ordn.* (1654) D1°.

SCHROTTRÄUBEL, *m.* (*n.?*) *vitis quae potius pampinis et sarmentis quam baccis splendida* FRISCH 2, 229°.

SCHROTUNG, *f. handlung des* schrotens. 1) *zum ersten* schroten: *mhd. in* verschrôtunge, *truncatio* LEXER *handwb.* 3, 220, *mnd.* schroding(h)e, *ausmünzung, ausprägung des geldes* SCHILLER-LÜBBEN 4, 141°: unde wy borgemester unde rede der stede vorgenant schullen unde willen ock de nyge munthe .. in unde an der inwendigen goyde unde ock der uthgesatten schrodinge holden. *d. städtechr.* 16, 555, 17; *nl.* schroodinghe, *resectio, mutilatio, amputatio* KILIAN; *sarcimen* .. schrodunghe DIEF. *gloss.* 512°; *nhd.* schrotung, *maccamento, it. tarpamento* KRAMER 2, 670°; schradung, *et* schrotung, die, *contusio, diminutio, mutilatio, scissio, rosio, et runcinandi actus.* schrotung der beume, *et* schrot, *sectio et fissio arborum.* schrotung des getreides, *frumenti crassior contritio* STIELER 1913. *auch in zusammensetzungen, z. b.* beschrotung, *mutilatio* DASYPODIUS, ausschrotung: es wurde (*in Jassy*) beschlossen, alle fleischhauerbänke zu einem städtischen monopol zu erklären, die ausschrotung des fleisches von amts und magistrats wegen vorzunehmen. *Frankf. journal vom* 20. *märz* 1873, *hauptbl.* 2°.

2) *zum zweiten* schroten: schrotung, die, *et* das schroten, *tractus, ductus, deductio, it. gestatus, gestatio, sublatio ponderum, actusque bajulandi onera transversis ac teretibus imposita frustibus* STIELER 1935.

3) schrotung, *et* schrötung, die, *it.* das schroten, *excavatio* STIELER 1935.

SCHROTWACHT, *s.* schrotwage.

SCHROTWAGE, *f. wage zur bestimmung der horizontalen richtung und zur messung horizontaler abstände, auch* blei-, setz-, wasserwage ADELUNG. JACOBSSON 4, 58 *f.* EGGERS 2, 1325 *ff. so schon mnd.* schrôtwaghe, *doch häufiger in der form* schrôtwacht, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 142: *libella, perpendiculum,* ein loth, schrotwacht, blyschicht CHYTRÄUS *s.* 252, *s. ebenda und* FRISCH 2, 229°.

SCHROTWALZE, *f. in mühlen eine gegossene walze zum* schroten, *s.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 27.

SCHROTWASSER, *n.:* dort ist das futter für die kühe mit schrotwasser abzubrühen. FREYTAG *handschr.* 2, 93.

SCHROTWEISE, *adv.:* wiewoll sich die pauren darpei nit saumpten und solich wintfell (*vom winde umgeworfenen baume*) auf hieben und die schrötweis hinfurten zu irer nottorft. TUCHER *baumeisterb.* 79, 28 *Lexer.*

SCHROTWERK, *n.* 1) *in der ältern sprache (mhd. mnd.) für schneiderhandwerk, schneiderarbeit* LEXER *handwb.* 2, 806. SCHILLER-LÜBBEN 4, 142°.

2) *mnd. auch geschnittene waare, ausschnitt. ebenda.*

3) *nhd. meist in bergwerken, die auszimmerung eines schachtes mit ins geviert gelegten* schroten, *baumstämmen, auch* schrot (*s. das.* 7, *a*) *und* schrotzimmerung ADELUNG. JACOBSSON 4, 59°. VEITH 430; *auch bei andern bauwerken:* sondern es ist ein schrancken von holtz- oder schrotwerck zu dem ende gebauet gewesen, dasz die leute darinnen wie in einer ringmauer verwahret .. wären. MELTZER *hist. Schneeberg.* 67; denn solches morsche schrotwerck hatte Hieronymus Starck ausgebeten und niederwerffen lassen. *ebenda.*

4) *mosaik* (?): der in der kirche zu Rom bey St. Peter im Vaticano noch hinterbliebene schatz, von schönen seulen, köstlichen gestellen, zierlichen capitaln, künstlichen bögen, auch anderen hochschätzbaren schrot- und glas-werk. SANDRART *academie* 2, 5°; so ist doch, nach vieler bäst-verständiger nachkömlinge urtheil und meinung, das glas- und schrotwerk, oder mosaik .. sehr schlecht und armselig. 6°; dergleichen werke, von altem mosaischem schrot-werk, durch ganz Wälschland .. zu sehen sind. 2, 10°.

5) *anstalt zur verfertigung von schieszschrot* CAMPE.

SCHROTWURM, *m. ein name der maulwurfsgrille oder werre, gryllus gryllotalpa* NEMNICH; schrot-wurm, *m.* gersten-wurm, *gryllotalpa, quia radices segetis corrodit,* der die wurzeln der gerste unter der erde abfrist. FRISCH 2, 229°. *vgl. noch* OKEN 5, 1528 *ff.* FRISCHBIER 2, 318°, *sowie* schroten 7, *b.*

SCHROTZAHN, *m. schneidezahn:* schrot-zähne, *dentes incisoriae* FRISCH 2, 229°.

SCHROTZEUG, *m. n. die werkzeuge zum* schroten *der münzen* ADELUNG, *stromenti ò ordegni che si servono per tarpare, recidere, mozzare ò aggiustare* KRAMER *dict.* 2, 670°; *instrumenta quae ad secandum aliquid in officina monetaria requiruntur* FRISCH 2, 229°.

SCHROTZIMMERUNG, *f., in bergwerken dasselbe wie* schrotwerk 3 *und* schrot 7, *a.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 399. VEITH 430.

SCHRÖTZLEIN, *n.:* kleine brodt die man schrötzlein nennet, hat viel rinden oder crusten und wenig brosam, ist bosz gebacken dann das grosse brodt. TABERNAEMONT. 591 K.

SCHRUBB(E), SCHRUPP(E), *m. mundartliches wort in verschiedenen verwendungen.*

1) *am Rhein* schropp, schrupp *für* schrubber (*vgl. das.* 2), *schrubbbesen* SCHM. 2, 610.

2) *nassauisch-westerwäld.* schrupp, schrupf, *m. zusammengeschrumpftes wesen, von vieh und kindern; übertragen, ein untauglicher mensch* KEHREIN 1, 368. SCHMIDT 211.

3) *bair.-tirol.* schroppen, *m. erhabenheit, unebenheit, holprige stelle auf einem wege, erdhügelchen; dazu* schroppet, *adj. holpericht, fragosus. voc. von* 1618 *s.* SCHM. 2, 610. SCHÖPF 649.

4) *in Aachen* schrubb, *m. vortheil, unredlicher gewinnst* MÜLLER-WEITZ 223 (*vgl.* schrubben 5).

5) *in Kempen und umgegend* schrupp(e), *sperling, s. nd. korrespondenzbl.* 4, 69.

6) *in Lief- und Esthland* schrub, *m., aus engl.* shrub, *eine art punsch* HUPEL 212.

SCHRUBBEL, *f., auch* schrobbel, 1) *wollkratze, kardätsche;* 2) *die lage wolle oder hede, welche auf einmal* geschrubbelt *wird* FRISCHBIER 2, 317°.

SCHRUBBELN, *verb., bei tuchmachern vom ersten kratzen der wolle* ADELUNG, *auch* schrobbeln FRISCHBIER 2, 317°, schruppeln, schroppeln KARMARSCH-HEEREN³ 6, 584, *s. auch* schrobeln. — *in Aachen* schrubbele *für* schrubbe, *s.* schrubben. MÜLLER-WEITZ 222.

SCHRUBBEN, *verb., auch* schrobben *und* schruppen, *kratzen, reiben, scheuern, scharren. ein gemeingermanisches wort, zu dem aus den andern indogerm. sprachen sichere entsprechungen nicht bekannt sind (ein irisches* scriobain *wird von* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149° *angezogen).* schrubben *berührt sich in form und bedeutung mit* schrappen; *auch* schröpfen *ist heranzuziehen. doch steht trotz des unzweifelhaften etymologischen zusammenhangs die abweichende lautstufe des labials einer directen vergleichung entgegen.* schrubben *findet sich in den meisten germanischen sprachen, nur in den ältesten epochen ist es durchweg unbezeugt: schwed. norw.* skrubba, *dän.* skrubbe *schrubben, scheuern, tadeln (entlehnt?); engl.* scrub *aus mittelengl.* scrobben, *striegeln, s.* SKEAT 535°; *offenbar verwandt ist* shrub, *staude, strauch, aus ags.* scrob, *mittelengl.* shrob, shrub, *das sich in norw.*

skrubba, *cornus Svecica*, *wiederfindet* 551ᵃ. AASEN 688ᵃ. *mnd. mnl.* schrobben *reiben*, *kratzen*, *scharren* SCHILLER-LÜBBEN 4, 139ᵃ; schrobben, *scalpere*, *scabere*, *fricare*, *radere*, *rasitare*, *et corradere*, *acervare* KILIAN; *ebenso niederrhein.: scabere . . .* schrobben DIEF. 515ᵃ (*gemma gemmar. Cöln* 1507). *dem ältern hd. ist das wort ganz fremd; doch findet sich einmal* schropfen *für strigillare* (*anfang des 15. jahrh.*), s. DIEF. *gloss.* 550ᵃ *neben gewöhnlichem* schruppen, *also der form nach zu* schröpfen, *dagegen in der bedeutung zu mittelengl.* scrobben *stimmend.* WEIGAND 2, 644 *führt hochd.* schropphen *zu* 1429 *an. das nhd.* schrubben *ist mithin offenbar aus dem nd. entlehnt* WEIGAND *a. a. o.* KLUGE⁵ 337ᵃ; *es begegnet in der litteratur sehr spärlich, auch die wörterbücher haben es erst spät aufgenommen; zuerst hat es* KRAMER *verzeichnet. die ältesten geben die form* schrobben (KRAMER *und* STIELER), STIELER *daneben* schrubben, *dem* ADELUNG *und* CAMPE *den vorzug geben. letztere form ist im allgemeinen im nhd. die herrschende; erst in neuerer zeit tritt daneben die verhochdeutschte form* schruppen *auf. ziemlich weit ist* schrubben *in mitteld. mundarten verbreitet: in Augsburg* schroppen SCHMID 479, *lausitz.* schropen ANTON 4, 8; *am Rheine, in Hessen und Thüringen* schruppen SCHM. 2, 610. KLEIN 2, 143 (*Pfalz, Coblenz, Jülich, Berg*). SCHMIDT 211. VILMAR 371. KEHREIN 1, 368 (*auch* schruppchen) HERTEL *sprachsch.* 221. LIESENBERG 203, schrubbe(n) *nur im nördlichen Hessen* VILMAR *a. a. o., und in Aachen* MÜLLER-WEITZ 223. *in Preuszen* schrobben *und* schrubben FRISCHBIER 2, 317ᵃ. *in den nd. mundarten durchweg* schrubben, *nur* SCHAMBACH 186ᵃ *gibt* schruppen. *auch im friesischen: saterl.* sgrubje, *wangeroog.* schrub, *nordfries.* skrobbe TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149ᵇ.

bedeutung. 1) *selten in der allgemeinen bedeutung des kratzens, schabens u. s. w.; so in Thüringen kratzen* HERTEL *sprachschatz* 221. LIESENBERG 203; *sich kratzen, besonders in den kleidern* KEHREIN 1, 368; *südhannov.* schruppen, *schaben* (*abkratzen*), *stärker als* schrapen; *sprichwörtlich:* de fisch werd bi lebendigen liwe 'schruppet, un de Jûden wërt doch erst nà'n dâe 'schruppet. SCHAMBACH 186ᵃ; *ostfries.* (*mit messer, bürste, besen u. a.*) *kratzen, reiben, scheuern, bohnen u. s. w.*, 'n bôm *oder* fisk schrubben, ofschrubben, *schrappen*, de hûden mit'n schrubmest ofschrubben. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149ᵇ. *meist auf bestimmte gebrauchsweisen eingeengt.*

2) *mit einem stumpfen besen oder einer steifen bürste scheuern* ADELUNG; das pflaster, das estrich mit einem besem schrabben *ô* schrobben, *raschiare cioè fregare, scurare, nettare con una scopa infinta in acqua il lastrico* KRAMER *dict.* 2, 640ᵃ; *so in den meisten mundarten*, s. KLEIN 2, 143. SCHMIDT 211. VILMAR 371. KEHREIN 1, 368. MÜLLER-WEITZ 223. FRISCHBIER 2, 317ᵃ. RICHEY 242. STRODTMANN 206. 375ᵃ. *brem. wb.* 4, 698 *f.* SCHÜTZE 4, 73. DANNEIL 187ᵇ. STÜRENBURG 235ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149ᵇ. WOESTE 232ᵃ. SCHAMBACH 186ᵃ. FROMMANN 5, 432, 531. *belege aus der litteratur:* so, lieber enkel! sey lustig! das schruppen in der hölle ist vorbei! GRADUE 1, 467;

den mägden kommet zu das stuhcken, schrobben, bohnen.
carm. nupt. des 18. *jh. bei* FRISCHBIER *a. a. o.*

auch im seewesen, die seiten eines schiffs mit einem schrubber *oder spanischen besen reinigen* BOBRIK 613.

3) *bei den tischlern, ein bret mit dem* schrubbhobel *aus dem groben behobeln* ADELUNG. JACOBSSON 4, 59ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 4, 342. STRODTMANN 206. *brem. wb.* 4, 699. SCHAMBACH 186ᵃ. *dafür auch* schruffen, *s. daselbst* 2, *s. ferner* schrupfen 1.

4) *eine strafart:* frage. was ist das schrubben? antwort. es wird einer an den beinen und dem kopf gefaszt, auf den tisch gelegt und hinüber und herüber gezogen. *Frankfurter journal* 1877, *nr.* 273 (2. *oct.*), *beilage* 1ᵃ.

5) *übertragen, einen übervortheilen* HERTEL *sprachschatz* 221. LIESENBERG 203. MÜLLER-WEITZ 223.

6) *geld zusammenscharren* MÜLLER-WEITZ 223; schrobben, *et* schrubben, *corradere, coacervare, inhiare divitis, verbum Saxon. est.* STIELER 1918.

7) *in Augsburg, starke, grobe arbeit verrichten* SCHMID 479, *vgl. ostfries.* schrubben (*sich*) *reiszen, abreiszen, wehren, sich abmühen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149ᵇ.

SCHRUBBER, SCHROBBER, *m. einer der* schrubbt, *geizhals, schruppbesen. über etymologie und verwandtschaft vergl.* schrubben. *die form* schrobber *steht bei* STIELER, WÄCHTER, KILIAN; *daneben auch* schrober, schropper, *s. die belege aus der litteratur;* schrubber *dagegen schon bei* SCHOTTEL, *ferner bei* STIELER, ADELUNG, CAMPE. *von hochd. mundarten haben das wort nur wenige: pfälzisch* schrupper KLEIN 2, 143, *ebenso nassauisch* KEHREIN 1, 368, *am Rhein* SCHM. 2, 610, *niederrhein.* schrübber KLEIN *a. a. o.* MÜLLER-WEITZ 223. *dagegen im nd. allgemein verbreitet, meist als* schrubber, *auch* schrübber WOESTE 232ᵃ, schrupper SCHAMB. 186ᵃ, *daneben vielfach mit angehängtem* t: schrubbert *allein kennen* RICHEY 242. STRODTMANN 375ᵃ. SCHÜTZE 4, 74. DÄHNERT 415ᵃ, *neben* schrubber *brem. wb.* 4, 699. FROMMANN 5, 432, 531, *so auch* ADELUNG *und* CAMPE. FRISCHBIER *gibt an:* schrobber, *verhochdeutscht* schrubber, *im volksmunde allgemein* schrubbert 2, 317ᵃ; *in Aachen* schrübbet (= -ert) *oder* schrübbler *in der bedeutung* 2 (*dagegen* schrübber *im sinne* 1, *b*) MÜLLER-WEITZ 223.

1) *einer der* schrubbt. *a) allgemein:* schrapfer, schrapper, schrabber, schrubber, *m. raditore, raspatore u. s. w.* KRAMER *dict.* 2, 647ᵃ; schrobber, *scalptor, rasor, corrasor* KILIAN. *als spottname für den tischler:*

ein smidt den snîddeker plecht spöttlick tho verhönen, . . .
'ein skrubber bistu doch bi diner hövelbanck'.
LAURENBERG *scherzged.* 1, 165.

b) speziell der geld zusammenscharrt (*vergl.* schrubben 6), *geizhals, s.* WEIGAND 2, 645; *so besonders in der ältern sprache:* schrubber, *m.* filziger, lausiger kerl, *sordidus tenax et avarus* SCHOTTEL 1409; schrapfer, der, *et* schrabber, *alicubi etiam* schrobber, *et* schrubber, *propr. radens, sive rasor, scabens: saepius autem dicitur de homine sordido, tenaci, et avaro* STIELER 1917, ein schrobber, *et* schrabber, *avarus* 1918; schrobber, *avarus* WÄCHTER 1467, *homo vilis* KILIAN: wie mancher kahler schropper aber ist, der zweymal so viel im kasten hat, und ist niemand damit gedient als dem teufel und seiner mutter. SCHUPPIUS 113; der ärgste schrober und geizhals in Belissa (*Breslau*). J. v. WINCKLER *edelmann* (1696) *s.* 65; Elbenstein um nicht vor einen schrupper oder kargen filtz angesehen zu werden, acceptirte solches. *cav. im irrgarten* 547. — *weniger üblich in neuern mundarten, in Aachen* schrübber *gewinn-, habsüchtiger mensch, leuteschinder* MÜLLER-WEITZ 223, *ostfries. habsüchtiger mensch* STÜRENBURG 235. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149ᵇ, *s. auch* FROMMANN 5, 432, 531, *sonst im ältern niederd. ein unnützer mensch, von dem niemand gutes hat* RICHEY 242, *vgl.* STRODTMANN 375ᵃ. *brem. wb.* 4, 699. SCHÜTZE 4, 74.

c) anders gewendet ist der sinn in folgenden stellen: mancher tapffer groszmütiger held . . wünschet jetzt in der höll, dasz er der allerärmste schrobber (*der seinen unterhalt mühsam zusammenscharren musz, armer teufel, oder schindluder, zu* schrubben ?), der allerverachteste bürnhäuter in der welt seyn möchte. SCHUPPIUS 361. *ebenso:* der erste sey gewesen der Dudlejus, ein mann ausz einer vornehmen familia . . der ander aber sey gewesen der Empsonus, ein armer schropper, cui lucri odor bonus fuit ex re qualibet. 17.

d) nl. auch vom totengräber: schrobber, *vel* reeuwer, *vespillo, pollinctor* KILIAN.

2) *gerät zum* schrubben, *ein steifer besen oder eine bürste aus starken, kurz abgeschnittenen borsten an langem stiel zum scheuern* ADELUNG. WEIGAND 2, 644 *f.* JACOBSSON 4, 59ᵇ. *ferner mundartlich*, s. KLEIN 2, 143 (*Pfalz*). KEHREIN 1, 368. MÜLLER-WEITZ 223 (*s. oben*). RICHEY 242. *brem. wb.* 4, 699. SCHÜTZE 4, 74. DÄHNERT 415ᵃ (*abgenutzter besen*). DANNEIL 187ᵇ. MI 77ᵃ (*acker- und hausgerät*). STÜRENBURG 235. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 149ᵇ. WOESTE 232ᵃ. SCHAMBACH 186ᵃ. FRISCHBIER 2, 317ᵃ. FROMMANN 5, 342, 531: als wir jungen . . nach einem kopftuch (sogenannten aufwaschkodder), besen, schrubber und andern scheuerutensilien in die küche stürzen. BOCHM. GOLTZ *jugendl.* 1, 107. — *im seewesen ein zwischen zwei bretter gebundener besen von kurzen reisern mit langem stiel, der unter dem boden eines schiffes durchgezogen wird, um es von den angesetzten muscheln und seegrasern zu reinigen, auch* farken, spanischer besen BOBRIK 613ᵇ, *vgl.* 279ᵇ. JACOBSSON 4, 53ᵇ *hat in diesem sinne* schrobber (*sonst* schrubber, *s. oben*), *ebenso öcon. lex.*² 2, 843.

SCHRUBBEREI, *f.:* schrobberey, *avaritia cum sordidie* STIELER 1917. *vgl.* schrubber 1, *b.*

SCHRUBBERIN, *f.:* schrobberinn, die, *triparca* STIELER 1917. *vgl.* schrubber 1, *b.*

SCHRUBBERN, *verb., gleichbedeutende weiterbildung zu* schrubben (2) CAMPE. JACOBSSON 4, 59ᵃ.

SCHRUBBHOBEL, *m. hobel, mit dem der tischler oder böttcher aus dem groben behobelt* CAMPE. *dies wort erscheint in sehr vielen gestalten und nebenformen, davon s.* scharfhobel (*theil* 8, 2195), schrothobel *und* schürfhobel *besonders. auszerdem begegnen folgende:* schrobbhobel KARMARSCH-HEEREN³ 4, 342, schrobbhubel (*f.*) FRISCHBIER 2, 317ᵃ, schrofhobel JACOBSSON

7, 59°; schropfhobel 4, 275°; schropphobel KARMARSCH-HEEREN *a. a. o.* SCHÖPF 649, *sprichwörtlich:* ein schrophobel macht grobe späne. WANDER 4, 346; schrubbhobel CAMPE, *nd.* schrubbhövel STRODTMANN 206, schrubbhûwel DANNEIL 187°, schrubbe-hövel *brem. wb.* 4, 699; schrufhobel JACOBSSON 7, 59°. BOBRIK 338°; schrupphobel JACOBSSON 4, 276°. KARMARSCH-HEEREN *a. a. o.*, schrüphüwel *nd. korrespondenzbl.* 11, 37.

SCHRUCK, *et* schreck, der, *fissura, s. scissura muri aut parietis* STIELER *nachsch.* 25°; *so heute im thüring., sprung in porzellan- oder thonsachen* HERTEL *sprachsch.* 221. *vgl.* schrack, schreck, schrock.

SCHRUEN, *verb.:* ist (*im eisen*) noch kupffer, spat, oder ander wildigkeit drinne, so schruet und schlegt die massa, schier als wenn in der hütten das gestüb auffstehet. MATHESIUS *Sarepta* 79°.

SCHRUF, 1) *subst.* a) *ahd.* scruaf *mulsa* GRAFF 6, 581.

b) schweiz. schruf, schruef, *m. hölzerne schüssel mit einer handhabe, küchengerät der alpler* STALDER 2, 352. *vergl. mhd.* schruffe, *m.* LEXER *handwb.* 2, 807.

c) in Unterkärnten schruef, *f. schraube* LEXER 226.

d) westfälisch schrüf *rausch* WOESTE 233°.

2) *adj. a) über ahd.* urscruf (*spurius?*) GRAFF 6, 581 *vergl.* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 317.

b) ostfries. schrûf *schroff, steil, rauh, unfreundlich, zurückstossend* STÜRENBURG 235°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 150°, *wol zu* schroff *sp.* 1761 *ff.*

SCHRUFFEN, *verb.* 1) *ahd. mhd. spalten, s.* GRAFF 6, 580. LEXER *handwb.* 2, 807:

dû worht er ime die fûze pede eben groze,
in finstu gescruffet, ze fünf zehen gewrchet.
HOFFMANN *fundgr.* 2, 15, 13 (*genesis*).

2) *grob abhobeln* CAMPE. BOBRIK 613°, *s.* schrubben 3.

3) *schweiz.* schrufen *scharren*, zusammenschruefen, *s. b. geld* STALDER 2, 352. *vgl.* schrubben 6.

SCHRUFFIG, *adj., nebenform zu* schroffig: so ich ein statt in die höhe auff schruffige felsen und berg ordnen wil. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 33°.

SCHRUFHOBEL, *s.* schrubbhobel.

SCHRUFT, *f. kluft, s.* LEXER *handwb.* 2, 807: und je mehr in den heimlichen verborgenen glamen schruft oder claussen des eyss (?), dann durch das schwert umbkommen. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 150°.

SCHRULL, *m.* 1) *bei den tuchscherern die unterlage des bauernfusses, womit die scheiden des tuchrahmens, wenn das tuch darin ausgespannt ist, niedergedrückt und das tuch so gereckt wird* JACOBSSON 4, 59°. 2) *s.* schrulle.

SCHRULLE, *f. wunderlichkeit, grille, fixe idee, erst in nhd. zeit aus dem niederd. übernommen.*

1) *in der ältern sprache erscheint das wort durchaus als masc. in der form* schrul *oder* schrol, *so mnd. häufig in der bedeutung 'anfall von unsinn oder übler laune, auch dauernde verstimmung, heimlicher groll'* SCHILLER-LÜBBEN 4, 142° *f.:* de eine sake was ein old schrul, den hadde bischop Gunters vader, greve Gunter von Swarzeborch, to greven Bernde van Anehalt, den he hadde gebracht in des rikes acht, umme dat he on gevangen hadde. *d. städtechr.* 7, 317, 14; unde ock noch van dem olden schrulle dat steckede ome noch by dem herten. 16, 394, 34;

bistu duen effte vul
edder hefstu gekregen den schrul? *fastn. sp.* 975, 1;
syn wyff hefft gekregen den schrul,
gelick efft se ys half dull. 970, 17;

s. ferner 970, 2. 978, 3. 981, 19. *das wort ist sowol dem ältern hochd. wie dem mnl. fremd (die bei* LEXER *handwb.* 2, 807 *angezogenen stellen sind sämtlich nd., s. oben); doch findet sich im nnl. das verb.* schrollen, *schmälen, das offenbar verwandt ist. man kann* schrulle *zu der in* schrill *vorliegenden wurzel stellen, vgl.* WEIGAND 2, 645. KLUGE[5] 337°. FRANCK 870.

2) *ins nhd. ist das wort erst gegen die mitte des vorigen jh. eingedrungen (ältester beleg im Pierot* 1742, *s. unten), und erst in diesem jh. allgemein üblich und häufig geworden. von den wörterbüchern verzeichnet es zuerst* FRISCH 2, 229°: schrull, *s.* groll, *mit verweis auf die erste der oben citierten stellen; er scheint es also noch nicht aus der lebendigen sprache zu kennen. erst* ADELUNG *fuhrt auf* 'die schrolle, *im gemeinen leben einiger gegenden, besonders Nieder-Deutschlands, ein anfall von unsinn oder böser laune.* seine schrollen haben, bekommen. *niederd.* schrulle'. *ähnlich* CAMPE. *es hat also ein wandel des geschlechts stattgefunden, der wol auf dem häufigen gebrauche des pl.* die schrulle, *der misverständlich als fem. sing. angesehen wurde, beruht, sich aber im nd. selbst herausgebildet hat nach ausweis der mundarten, s. unten* 5. *zugleich hat sich allmählich die bedeutung zu der angegebenen abgeschwächt.*

3) *das nhd. hat anfangs zumeist die form* schrolle, *die wol dem verhältnis von nhd.* voll, toll *zu nd.* full, dull *u. ä. nachgebildet ist (vielleicht ist hierauf wie auch auf den geschlechtswandel eine unbewusste anlehnung an* schrolle, *scholle, von einfluss gewesen).* ADELUNG *kennt sie allein,* CAMPE *bevorzugt sie:* was habt ihr abermahl vor schrollen im kopf. *Pierot* 1, 86; denn er bemerkte, dasz dieser (*der schulmeister*) über jeden gegenstand so verständig dachte und redete, wie der gesetzteste alltagsmensch, und dasz auch seine spartanischen vorstellungen sich zu einer sogenannten unschädlichen schrolle, oder zu dem, was man den wurm bei einem menschen nennt, gemildert hatten. IMMERMANN *Münchh.* 1, 84; in der unsrigen (*geschichte*) aber wären durch tüchtige eingriffe des lebens, sei es mittelst nichtachtens auf die schrolle, sei es mittelst fallens auf den kopf.. alle tollen oder halbtollen vernünftig geworden. 4, 162;

natur hab' ich ergründen wollen,
da kam ich gar auf seltsam schrollen. TIECK 4, 135;
das ist nun keine 10g' und schrolle.
IMMERMANN 13, 102 *Hempel.*

so noch mundartlich im preussischen, s. 5.

4) *jetzt ist die allgemein gebräuchliche form* schrulle, *die vereinzelt schon im* 18. *jahrh. begegnet:* der kluge Sarron aber bedachte, dasz alte matronen zuweilen seltsame schrullen im kopfe haben. MUSÄUS *volksm.* 3, 74 *Hempel;* er (*der dichter*) müszte vor allem die jetzigen schrullen und ansprüche auf eine besonders für ihn zugestutzte kindische reimerei aufgeben. KELLER *nachlasz* 64; ob du es ihr schuldig bist, ihren armen weiberkopf, den irgend eine schrulle verrückt hat und endlich ganz aus den fugen treiben wird, zurechtzusetzen. HEYSE *kinder der welt*[13] 2, 140; da die neuheit dieses tollen einfalls aufsehen erregte und die romantische welt ohnehin geneigt war, im aberwitze den tiefsten sinn zu suchen, so fand sich bald ein geschickter macher, der die schrulle nach deutscher unart in ein system brachte. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 2, 20; was wunder, dasz inmitten dieser regen welt die reiche vielgeschäftige phantasie der Schwaben oft auf seltsame schrullen gerieth. 362; aller seiner schrullen war der alte romantiker (*Tieck*) doch nicht herr geworden. 3, 691; zwar läszt sich Sall. auch dieszmal seine 'philosophische' einleitung nicht nehmen — das philosophiren ist einmal eine schrulle der Römer dieser zeit. W. TEUFFEL *in* PAULYS *real-encyclop. des classischen alterth.* 6, 699; ein in scholastischen schrullen verschrobener kopf (*Joh. Huss*), der sich in lächerlichen spitzfindigkeiten und absurditäten gefiel. *Augsb. allg. zeitung* 1872 *s.* 1693°. *concret von wunderlichen dingen, curiosität, plunder:*

da liegen die kaiser-insignia,
da liegt die goldne bulle,
der zepter, die krone, der apfel des reichs
und manche ähnliche schrulle.
H. HEINE 2, 211 *Elster.*

5) *die heutigen nd. mundarten haben das wort durchweg erhalten, doch meist im plur.* schrullen, *wobei das geschlecht weniger sicher ist. das masc. ist bewahrt im westfälischen* schrull *oder* schrüll, *plötzlicher anfall oder einfall,* dat es mür en schrull, *es wird bald vorüber sein,* in ênem schrüll, *auf einmal* WOESTE 232°; *dagegen gibt* SCHAMBACH 185° *ausdrücklich* schrulle, *f. an. der sing.* schrulle, schrul *auch bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 150°; *sonst überall im plur.* schrullen, *raptus, furores, folle einfalle, launen, narrheiten.* schrullen krygen, *furore quodam corripi;* he hett syne (dulle) schrullen, *il a des vapeurs: he is troubled with the spleen* RICHEY 242, *s. ferner* STRODTMANN 375°, *brem. wb.* 4, 700. SCHÜTZE 4, 74. DANNEIL 187°. DÄHNERT 115°. MI 77°. FROMMANN 3, 424, 5. *in Lief- und Esthland* schrulle *oder* schrolle HUPEL 212, *ebenso in Preussen* FRISCHBIER 2, 318°, schrollen SCHENIONEK 37. *den hochd. mundarten ist das wort durchgehends fremd, nur die dem nd. unmittelbar benachbarte Stieger hat es als* schrulle, *f.* LIESENBERG 203.

SCHRULLENHAFT, *adj. mit schrullen behaftet, wunderlich:* da er nebenher auf der universität allerlei national-ökonomische und volkswirthschaftliche studien getrieben hatte, freilich auf seine etwas schrullenhafte weise. HEYSE *kinder der welt*[13] 1, 94.

SCHRUMM, *interj., theils schallmalend, z. b. um den ton eines contrabasses auszudrücken:* die klarinettetöne verstiegen sich just wie lerchentriller zu ganz unglaublichen höhen; da rumpelte der neidische basz dazwischen und brach mit ein paar dröhnenden 'schrumm, schrumm' das ganze plötzlich ab. ANZENGRUBER[3] 1, 91; *oder vom geräusch des feilens, s.* WOESTE 232[b], *theils in anderer verwendung, so als ausdruck der schnelligkeit, s.* SEILER 264[c], *meist um anzudeuten, dasz etwas plötzlich fort oder vorbei ist.*

SCHRUMPEL, *f. runzel, falte. zu* schrumpeln *und* schrumpfen *gehörig, vgl. diese. erst in nhd. zeit belegt (zuerst bei* SCHOTTEL 1663), *vgl.* WEIGAND 2, 645. schrumpe *begegnet schon mnd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 143[a]. schrumpel *ist eigentlich eine nd.-md. form, das oberdeutsche* schrumpfel *belegt* GOMBERT 2, 16: schrumpffel, *ride, pli* ERBERG *universalwb.* (1710) 655[b]. *sonst* schrumpel, *f. ruga* SCHOTTEL 1409; *grinza, crespa, ruga,* voller schrumpeln KRAMER *dict.* 2, 671[a]; *ruga, stria, pl.* schrumpeln, *sulci rugarum.* die schrumpeln vertreiben, *erugare.* sich in schrumpeln zusammenziehen, *corrugari* STIELER 1936. WÄCHTER 1469. *es entspricht holländ.* schrompel, *woneben auch veraltet* schrompe: schrompe, schrompele, *ruga* KILIAN. — *den hochd. mundarten ist das wort fremd, dagegen ist es im nd. und mitteld. als* schrumpel *sehr verbreitet, s.* SCHMELLER 2, 602. VILMAR 370. LIESENBERG 203. HERTEL *sprachsch.* 221. BERND 276. RICHEY 242. STRODTMANN 375[a] (*unbekannt*). *brem. wb.* 4, 701. SCHÜTZE 4, 74. DÄHNERT 415[b]. DANNEIL 187[b]. MI 77[a]. STÜRENBURG 235[b]. WOESTE 232[b]; *in Preuszen* schrompel FRISCHBIER 2, 318[b]; *vielfach in weiterem gebrauche, zusammengeschrumpfter mensch. ebenda, auch einer, dessen gesicht von pockennarben entstellt ist* KEHREIN 1, 368; *besonders von einer alten, magern, runzligen frau* SCHMIDT 220, alte schrumpel VILMAR 370, *ostfriesisch noch freier, ein verschrumpftes etwas,* 'n old schrumpel fan 'n wif, schrumpels fan peren *oder* appels TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 150[b].

SCHRUMPELBEUTEL, *m. studentisches schimpfwort:* so bald mich nun Klober erblickte, rief er fuchs, schrumpel-beutel, und was dergleichen närrische redens-arten mehr waren. *Plesse* 2, 166.

SCHRUMPELICHT, *adj.* SCHOTTEL 1409, *grinzoso, cresposo, rugoso* KRAMER *dict.* 2, 671[a], *striatus, caperatus, adductus, ostreatus, asper* STIELER 1936; ein schrumpelichter mensch, schrumpelichte stirn *s. ebenda;* schrumpelichte haut, hände, schrumpelicht obst. KRAMER 2, 671[a]; *auch mundartlich, s.* SCHM. 2, 602. VILMAR 370. JECHT 100[a]. RICHEY 242. SCHÜTZE 4, 74.

SCHRUMPELIG, *adj. runzelig, eingeschrumpft* CAMPE, *vgl.* schrumpflich. *man findet auch* schrumplich, *rugosus, vietus* FRISCH 2, 229[a]: da sie doch dadurch (*durch schminken*) jhr angesicht und gesundtheit, auffs letzte verderben, und fur der zeit alt, schrumplich ... werden. HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG 82 *Holland. mundartlich* schrumplig DÄHNERT 415[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 150[b]. schrumpelig SCHAMBACH 185[b]. WOESTE 232[b]. BERND 276. LIESENBERG 203. HERTEL *sprachsch.* 221, *preusz.* schrompelig FRISCHBIER 2, 318[b]. *vgl. nl.* schrompelgh, *vietus,* schrompelige appelen, *mala pannucia, vieta* KILIAN.

SCHRUMPELN, *verb. falten, runzeln bekommen, einschrumpfen, sich zusammenziehen;* schrumpeln, schrumpen ... *grinzare ... rugare u. s. w.* sich schrumpeln, die haut schrumpelt sich, das tuch schrumpelt. KRAMER *dict.* 2, 671[a]; schrumpelen, geschrumpelt, *rugare* STIELER 1935, schrumpeln FRISCH 2, 229[a], einschrumpelen *verzeichnet bereits* SCHOTTEL 1409. *mundartlich auf nd. und md. gebiete sehr verbreitet, s.* RICHEY 242. *brem. wb.* 4, 700. SCHÜTZE 4, 74. DÄHNERT 415[b]. DANNEIL 187[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 150[b]. SCHAMB. 186[a]. BERND 276. SCHULTZE 44[a]. HERTEL *sprachsch.* 221 (schrumbele). JECHT 100[a]. ALBRECHT 207[a]. KEHREIN 1, 368, *preusz.* schrompeln FRISCHBIER 2, 318[b] *f.; ebenso nl.* schrompelen, *rugis crispare, corrugare* KILIAN.

1) schrumpeln *ist eine iterativbildung zu* schrumpfen, *vgl. daselbst, und ist hauptsächlich in den compositen gebräuchlich. die streng-hochd. form ist also* schrumpfeln, *doch da das wort nur im md. und nd. heimisch und verbreitet ist, so überwiegt auch in der schriftsprache* schrumpeln. *belege aus der litteratur*

a) für schrumpeln, *s. die zusammensetzungen* ausschrumpeln (*theil* 1, 962), beschrumpeln (*theil* 1, 1597), einschrumpeln (*theil* 3, 286), verschrumpeln, zerschrumpeln, zusammenschrumpeln: die ungewöhnliche speisen, und artzeneyen, die man mir täglich gab, meinen zusammengeschrumpelten magen und eingeschmortes gedärm wieder zu recht zu bringen. *Simplic.* 1, 96, 12 *Kurz;* weil die flächse vor alter eingeschrumpelt, zäh und steiff. FLEMING *t. jäger* 95[a].

b) für schrumpfeln: er redete nicht anders, als wann ihm die lunge zusammen geschrumpfelt wäre. *maulaffe* (1697) 170;

die wangen schrumpfeln ein, der schönheit gülden ruhm
verlüst des leibes hausz. MÖHLPFORT 2, 28.

2) *abweichende verwendungen nur vereinzelt: a) im preusz., schlecht gehen, schwach auf den füszen sein* FRISCHBIER 2, 319[a], *wofür bremisch* schrumfumfeln *brem. wb.* 2, 700.

b) bremisch (aver)schrumpeln *oder* schrumpen *vom wasser, wenn es anfangt zu gefrieren und sich mit einer dünnen runzligen eiskruste überzieht. ebenda.* CAMPE.

SCHRUMPELUNG, *f. grinzamento, aggrinzamento* KRAMER *dict.* 2, 671[a].

SCHRUMPEN, *s.* schrumpfen.

SCHRUMPF, *m.* 1) *zustand des einschrumpfens, nur in der zusammensetzung* fruchtschrumpf (*s. theil* 4, 1, 278), *maszabgang des aufgespeicherten getreides auf dem boden durch eintrocknen* ADELUNG: frucht-schrumpf, der abgang an aufgeschütteten getraid, da es theils zusammen schrumpft. FRISCH 2, 229[a]. *dafür auch* bodenrisz JACOBSSON 1, 250[a], bodenschrumpf, kastenschwand *theil* 5, 271.

2) *selten für* schrumpel, *runzel, falte* ADELUNG.

SCHRUMPF, *adj. macidus, macilentus, vietus.* schrumpfes obst, *poma macilenta* STEINBACH 2, 517.

SCHRUMPFEL, SCHRUMPFELN, *s.* schrumpel, schrumpeln (1, *b*).

SCHRUMPFEN, *verb. runzeln oder falten ziehen, (sich) zusammenziehen, in falten legen. die ältere sprache verwendet dafür ausschliesslich ein starkformiges* schrimpfen, *das auch im ältern nhd. noch begegnet, besonders in dem part.* geschrumpfen, *und fur sich aufgeführt ist.* schrumpfen *ist eine nhd. neubildung, die erst gegen ende des 17. jh. begegnet, doch entspricht dänisch* skrumpe, skrumpes, *das wol aus dem deutschen stammt (schwed. nur das part.* skrumpen *und die passivbildung* skrumpna), *vgl.* WEIGAND 2, 645. KLUGE[5] 337[a]. *von den wörterbüchern hat zuerst* KRAMER *das wort aufgenommen; vereinzeltes* schrümpfen *bei* ALBERUS *dict.* Pp 3[a] *meint wol* schrimpfen. *die ältern geben vielfach* p *für* pf, *wie auch bei den ableitungen* schrumpeln *u. s. w., s. daselbst:* schrumpeln, schrumpen KRAMER *diction.* 2, 671[a]; schrumpen, *corrugari.* a krümpen, *contrahi ... hodie libentius dicimus* schrumpeln *frequentative* WÄCHTER 1469. *dagegen mit* pf geschrumpfet (*neutrum* ich bin *et* habe), *prs.* ich schrumpfe, *macidus sum.* die äpfel schrumpfen STEINBACH 2, 518. FRISCH *hat beides:* schrumpfen, oder schrumpen, *in rugas contrahi* 2, 229[a]. ADELUNG *bezeichnet* schrumpen *als nd.,* CAMPE *als vulgär. dagegen bieten die belege aus der litteratur, die bis auf* A. GRYPHIUS (1698) *zurückgehen, ausnahmslos die* pf-*form* schrumpfen, *auch mit umlaut* schrümpfen, *ohne unterschied der bedeutung:*

die eingeschrümpfften wangen! A. GRYPHIUS 1, 170;
aber nun — wie schrumpft die riesin ein!
SCHUBART (1829) 3, 33.

umgekehrt bieten die mundarten, die durchweg dem md.-nd. gebiete angehören, überall schrumpen, *s.* SCHMIDT 210. KEHREIN 1, 368. JECHT 100[a]. LIESENBERG 203 (inschrumpen). *brem. wb.* 4, 700. SCHÜTZE 4, 74. DÄHNERT 415[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 150[a] *f., preusz.* schrompen FRISCHBIER 2, 318[b]. *nur* HUNZIKER 231 *verzeichnet* schrumpfe *in* z'säme-schrumpfe, *wol aus der schriftsprache.*

1) *intransitiv. a) so von früchten:* äpfel schrumpfen, *wenn die schale infolge des welkens und eintrocknens runzlig wird* ADELUNG:

trauben auf trauben verdunkeln und feigen schrumpfen auf feigen. Voss *Od.* (1781) 7, 121.

von welkenden blumen:

das (*die von den engeln gestreuten rosen*) schmilzt und schrumpft vor eurem hauch ...
das schrumpft nicht nur, es bräunt sich dort, es brennt.
Götz 41, 327 (*Faust* II, 5; *t.* es bräunt sich, dorrt *Weim. ausg.* 15, 321).

von einer haut, die runzlig wird:

wo der finger sich mit weyrauch unrein macht,
wil ich den augenblick, wo brand und flamme kracht,
die rechte scharren ein! und wenn die haut wird springen
und schrumpffen in die gluth, wil ich, vor freuden, singen.
A. GRYPHIUS 1, 505;

gehüllt in schrumpffend fell voll schwärtzlich-gelber flecken.
2, 388.

ebenso einschrumpfen: wenn die rosen und lilien abblühen, die feine haut einschrumpft und runzelt. MUSÄUS *volksm.* 4, 59 *Hempel.*

b) mit übergang in die bedeutung des schwindens, wenn es vom fleische gesagt wird:

aber damit unkennbar den sterblichen allen du werdest,
schrumpfe das blühende fleisch um die leichtgebogenen glieder.
Voss *Od.* 13, 396, *vgl.* 428;

einem das herz geschwellt von gedeihn,
einem geschrumpft vom schwinden ein.
Rückert *Firdosi* 1, 200.

ähnlich scherzhaft von einem leergewordenen geldbeutel: bis seine armuth bekam des reichthums geschmack, — und leibesfulle sein geschrumpfter sack. Rückert (1882) 11, 535 (40. *mak.*). — *mit zusatz* weg schrumpfen: na, das auge lief auch wirklich aus . . und schrumpfte weg. Immermann *Münchh.* 4, 33.

c) in noch freierer verwendung, sich in eine kleinere gestalt zusammenziehen, weniger werden, abnehmen, in, zu etwas schrumpfen:

sieht der riese schrumpft durch dich zum zwerge.
Schiller 1, 259.

von der zeit:

und des lebens ausgespanntes segel
schrumpfte in ein einz'ges heut.
Merck *bei d. klugen Lilas üb. d. langsam ankommenden briefe, s. morgenbl.* 1843, *nr.* 132, 526°;

und unaufhaltsam sieht der mensch sein ende,
und seine jahre schrumpfen zu minuten.
Lenau *neue ged.* 247.

ähnlich: wenn uns die freuden und schrecken jener welt lebhafter vorschwebten, wie klein würden die reichthümer dieser erde vor unsern augen zusammenschrumpfen? Schiller 3, 550; Walts lebens-roman hingegen wäre schnell in einen universitätroman zusammen geschrumpft. J. Paul *flegelj.* 1, 105.

d) meist wird zu schrumpfen *eine nähere bestimmung hinzugefügt,* in sich schrumpfen:

wo unser geist, sich zu erheben
untüchtig, fühllos für das leben
verschmachtet — in sich schrumpft — erlischt.
Götting. musenalm. 1770, 98;

der knospe gleich am kalten märzentage
schrumpft, wenn des glückes sonnenschein
sich ihr entzieht, die seel' in sich hinein.
Wieland 9, 108 (*Musar.* 3);

sein hageres gesicht scheint sich noch zu verlangen,
allein sein dünkel schrumpft in sich hinein. 18, 119.

zusammen schrumpfen (*vgl. c und* 3), *meist als ein wort geschrieben, s. daselbst. s. ferner die zusammensetzungen* ausschrumpfen (*th.* 1, 962), beschrumpfen (1, 1597), einschrumpfen (3, 286, *vgl. oben*), hineinschrumpfen (4, 2, 1423, *vgl. oben*), verschrumpfen, wegschrumpfen (*vgl. oben b*), zerschrumpfen.

e) besonderheiten: das wasser schrumpft, *wenn es anfängt zu gefrieren und auf der oberfläche runzlig wird* Adelung (*vgl.* schrumpeln 2, *b*); die milch schrumpft, *wenn sie anfängt zu gerinnen. ebenda.*

2) *selten dafür* sich schrumpfen, *runzlig werden* Adelung, *vgl. auch:*

zu einer alten base schrümpfte sich
der hohen Juno götterbild zusammen.
Schubart (1787) 2, 116.

jetzt kaum noch üblich.

3) *manchmal, doch nur in poetischer sprache, wird* schrumpfen *transitiv gebraucht:*

hal wie hat mich die gluth verzehrt!
hal wie hat sie das mark meines gebeins verbrannt,
und die schwindende haut geschrumpft!
Gött. musenalm. 1772, 123 (Voss 167, 15 *Sauer*);

dessen siegesgeiz die erde schrumfte. Schiller 1, 189;

der mittag sengt sein entblösztes haupt, nordischer schnee schrumpft seine sohlen zusammen. 2, 150 (*rdub.* 4, 4 *schausp.*).

SCHRUMPFICHT, *adj.: idem* (*ac* schrumpf) Steinbach 2, 517, *ostreatus* Kilian *bei* Dief.-Wülcker 846.

SCHRUMPFIG, *adj. runzlig* Adelung, *idem* (*ac* schrumplich) Frisch 2, 229°: als er (*der wirt*) mit schrumpfigen mandeln zum nachtisch hereintrat. Thümmel *reise* 10, 31;

die haut ist eiter voll und schrumpfich eingekrochen.
Müllfort 39;

viel zu kraftlos
sind, zu durchfliegen den weg, die schrumpfigen häute der flügel.
Voss 2, 266.

SCHRUMPFLICHT, *adj., vgl.* schrumpelicht: äuserlich war dieses glied ein länglichtes loch, von einer harten schrumpflichten haut, so kleine falten hatte. Fleming *t. jäger* 129°; glaubst du denn . . dasz ich eine stunde länger bei dir und bei deiner schrumpflichten tochter vergähnen würde, wenn ich nur irgendwo anders obdach . . hätte? Immermann 2, 11 *Hempel* (*Münchh.* 3, 1).

SCHRUMPFLIG, *adj., vgl.* schrumpelig: wenn du so alt und schrumpflich bist. Götze 7, 142 (*geschwister*). *nd.* schrumplik *brem. wb.* 6, 292.

SCHRUMPFUNG, *f. corrugatio* Steinbach 2, 518.

SCHRUND, *m. spalte, risz. nebenform zu* schrunde, *f., die erst in neuerer mhd. zeit zu belegen ist:* schrund, *pator* Alb. *dict. die mehrzahl ist* schründe. *mundartlich in Baiern und Österreich, s.* Schm. 2, 608. Castelli 251. *das masc.* schrund *wird kaum von verletzungen des menschlichen leibes gesagt, sondern ist auf die bedeutung eines erdspalts oder einer kluft in gletschern u. d. eingeschränkt:* es steiget ausz diesem schrunde desz berges ein dicker, schwartzer und nebelichter dampff. Opitz *Argenis* (1644) 2, 115 (*im plur.* schrunden, *s.* schrunde 4); weit nach rechts ausbiegend umgingen wir die schründe (*des gletschers*). *jahrb. des Schweizer alpenklubs* 27, 94;

dein suszes tönen, harmonie, erscholl
und laut auf klangen des abyssus schründe.
Rosengarten *rhaps.* 3, 14;

wie manche blum' erröthet und verblüht
in öden schrunden, die kein lichtstrahl küszt! 81;

der nackte nacken, den der mangel magert,
ist hart gelagert auf gefrornem schrunde.
Rückert (1852) 11, 375 (20. *mak.*);

und dazwischen kracht's und donnert's
manchmal in den tiefen schründen.
Keller *apoth. von Chamouny, erste fassung,* 2, 6 (*Euphor.,* 1. *erg.-heft s.* 140).

freier: dann es sye ein grosser schrund, eine grosse kluft zwüschend jnn und jnen, dasz twederer zů dem andren kommen mög. Zwingli 2, 60.

SCHRÜNDCHEN, *n., demin. zu* schrund(e): *(der einfluss des regen- und schneewassers im gestein)* bildet so, wenn auch unendlich langsam, seine anfänglich kaum bemerkbaren schründchen zu gröszern spalten, gängen und schächten aus. Tschudi *thierl. der alpenwelt* 232.

SCHRUNDE, *f. spalte, risz, ritz. eine nominalbildung zu* schrunden (*s. daselbst*), *die auf das hd. sprachgebiet beschränkt ist. ahd.* scrunta, *rima, fissura, vertex, daneben die weiterbildungen* scruntunna *und* scruntussa Graff 6, 586, *vgl.* Kluge *nomin. stammbildungsl.* § 85 *und* 150, *mhd.* schrunde Lexer *handwb.* 2, 807. Kilian *verzeichnet:* schrunde, *ger. sax. sicamb. flund. vel* klove, *fissura, rima;* schrinde, schrunde, *vetus, rima. sonst ist das wort dem nd.-nl. fremd, vgl. auch* Kluge[3] 337°. Weigand 2, 645. *in hochd. mundarten weit verbreitet, schweiz.* schrunde Stalder 2, 352, schronde Tobler 400°, *schwäbisch* schrund Schmid 480. Klein 2, 130, *bair.* die schrunden Schm. 2, 608, *kärnt.* schrunte Lexer 226, *fränk.* schronn Schmidt 210, schrong Müller-Weitz 223, *hess.* schrunge Vilmar 370, schronne, schrunne Kehrein 1, 368, *obersächs.* schrund Göpfert 30.

1) *risz in der haut, besonders wenn die haut infolge von kälte oder bei krankheiten aufspringt:* schrunden am hindern oder füssen, *ragades* Dasypod.; die schrunde, als wann eim die füsz uffgerissen seindt, risz odder schrunden im hindern oder sunst. Alb. *dict.;* schrunden (die) ein klünsen, *rima, fissura, pator.* schrunden am hinderen oder am arsz, spelt, ritz, *ragades* Maaler 362°; *perniones,* schrunden an den füssen oder fersen, von grosser kälte. Golii *onom.* (1582) 266; schrund, *f.* ein risz an händen, füssen etc. welcher von der lufft oder dreck auffspringt. Hulsius 290°; *pernio* . . . eine schrunde an händen und füssen, das bersten und auffbrechen der erfrornen fersen. Corvinus *fons latin.* 1, 483°; *rhagades* . . . die schrunden an händen, füssen, mund etc. von der kält. 555°; schrund, *rima,* ein risz an händen oder füszen. Schottel 1409; schrunden haben in händen, schrunden an den brustwartzen. Kramer *dict.* 2, 671°; schrunde, die, *rima, fissura, labes.* schrunde an händen und füssen von der kälte, schrunden an der brust, schrunden an den lippen. Stieler 1918; schrunde (die, von kälte oder luft aufgesprungene wunde) *pernio, rima, fissura* Steinbach 2, 518; schrunde, von kalten wind oder innerlichen hitze aufgesprungene haut an lippen und anderswo, *fissura.* schrunden an den fersen, *perniones, ex nimio frigore affectatio* Frisch 2, 229°;

an der füsse swarte
swaz menig srunde unde swil.
Walther v. Rheinau 112, 18;

sein fleisch (*des esels*) das hufft den maltzigen,
dient für den schlag, dient für schrunden.
Dornav 1, 569° (*esels adel* 1619, *vgl. unten*);

es (*das eisenkraut*) hailt auch fungas, das ist die schrunden. *Albertus Magnus* (*Strassb.* 1508) a 8°; so ein mensch schrunden oder den krebs hat an den leffzen oder zahnfleisch mit welchem wasser das zu heilen ist. B. Vogter *gebrest. u. krankh.* (1532) 16°; die schrunden pflegen sich nicht allein an leffzen, sonder auch an vilen andern gliedern zu erheben, als an

henden, füssen, afftern, weiblichen geburtgliedern, und dergleichen..aber solcher gebrechen der schrunden, wes orts die seyen am leib, werden sie von den alten griechischen ärtzten rhagades genant. RYFFIUS *schwangerer frauen roseng.* (*Frankf.* 1569) 263°; die Griechen nennen diese schrunden (*der schamglieder*) rhagades, unnd seynd solche klüfften, die sich mit auff boltzendem fleisch erzeigen, die selbst mehrmals innen, von jhnen selbst nicht bluten. WIRSUNG *arzneib.* (1597) 313 D; dass fleisch dess esels genommen, zu aschen gebrant.. und ein salblin darauss gemacht, ist gut zu den schrunden zu gebrauchen, welche ausser der kelte, entspringen und herkommen. DORNAV 1, 578° (*esels adel* 1619, *vgl. oben*); so auch die zunge von hitz auffgerissen und voller schrunden were, soll man ein wenig küttenkernen in diesem wasser weichen, ... das soll man offtermals mit einem federlein in die schrunden und auff die zung streichen. TABERNAEM. 130 A; schrunden der händ und füsz, so vom frost entsprungen. 1132 H; die weiber, die säugen, und sonderlich das erstemal, haben offt mit den schrunden, und aufspaltungen ihrer brustwärzen.. zu schaffen. *Mauriceau* 501; schrunde und runzel. *Phil. Lugd.* 5, 284. *so vielfach mundartlich aufgesprungene haut* TOBLER 400°. SCHMID 480, *risz an händen oder lippen in folge der kalte* SCHMIDT 210. MÜLLER-WEITZ 223. VILMAR 370. KEHREIN 1, 368 (*als einzige bedeutung*). *bei pferden, ein solcher risz an den kothen, der eine stinkende flüssigkeit absondert* JACOBSSON 7, 276°.

2) *seltener von andern verletzungen, z. b. der füsze an spitzen steinen:* das weisz ich woll, das ich selten gantz zehen gehabt han, sunder bletz drab gestossen, grosz schrunden, offt übell gfallen. TH. PLATTER *s.* 12 *Boos; von hieb- oder schnittwunden, so jetzt in der Schweiz von langen, tiefen fleischwunden und den davon bleibenden narben* STALDER 2, 352. TOBLER 400°: da schneid man in auff und fand in ym als wer ym ein lange schrund gehauwen in den rücken mit einem schwert, und durch lung unnd leber. KEISERSBERG *sünd. des munds* 20°;

wer von Tübingen kommt ohne weib,
von Jena mit gesundem leib,
von Helmstädt ohne wunden,
von Jena ohne schrunden,
von Marburg ungefallen,
hat nicht studirt auf allen. *s.* THOLUCK *das akadem. leben des* 17. *jahrh.* (*Halle* 1853) 1, 277.

vergl. auch:

aber bös wünschen macht kain schrund,
aber bös thun, das macht ain wund.
FISCHART *dicht.* 2, 63 *Kurz* (*flöhh.* 234, 7).

einschnitte von fesseln: er stund ab, löset jn jre band auff, die hatten jn gar tieffe schrunden geschnitten. WICKRAM *goldf.* J 3°.

3) *von rissen in andern festen gegenständen, besonders holz; risse in holzstämmen* GÖPFERT 30: schau diesen auswuchs da! und hier die schrunde über's kreuz (*an einem pomeranzenbaume*). MÖRIKE *ges. schr.* 2, 365. *risz an den holzwänden eines hauses* LEXER 226. schrunden in der wand, an der maur, *crepaccie nella parete, nel muro* KRAMER *dict.* 2, 671°; *so besonders mhd. und im ältern nhd.:*

dô sach si hin vür
durch eine schrunden an der tür. *Iwein* 4020;

nu begunde er suochen unde spehen,
unze daz er durch die want
ein loch günde vant,
und ersach si durch die schrunden
nacket unde gebunden. *d. arm. Heinrich* 1231;

daz kitze sach durch d' schrunde
vil wol des wolfs gebære.
s. GRIMM *Reinh. Fuchs* 346, 1508:

da Lucrecia durch ain schrunde gesechen ward en wenig liechtes in ir hand tragende. NICL. V. WYLE *transl.* 70, 3 *Keller.*

4) *spalt in der erde, in bergen, felsen, gletschern, kluft, felshöhle u. s. w.:* schrunden der erde KRAMER *dict.* 2, 671°; schrunde des erdreichs. STIELER 1916, *vergl.* GÖPFERT 30 (*dafür auch* schrund, *m., s. daselbst*): do begundent die heiden so mörtklichen fliehen und begundent sych verslieffen in schrunden und in berge. MERZDORF *historienbib.* 794; wann aber die kerner das ertz, von den hohen schrunden des gebirgs hinab führendt, so brauchendt sie schlauffkerne. BECHIUS *bergwerkb.* 132; (*der gletscher*) macht auch zum offtern mal grosse schrunden und spält.. an vil enden seind die auffgerissen schründen drey oder vier hundert claffter tieff. S. MÜNSTER *cosmogr.* 453; nach dem kam ein.. erdpidm, die perg sprangen übersich, gab ein sausen ausz den löchern und schrunten des erdreichs. AVENTIN *chr.* 1, 836, 15; es (*das vulcanische feuer*) wirfft grosse steine aus den schrunden des berges ringes umb die felder. OPITZ *Argenis* (1644) 1, 274; gleich gegen uber stehet der berg Maurus, der.. so gehlinge felsen und abschiessige schrunden hat. 2, 430 (*doch im sing.* schrund, *m., s. daselbst*);

ouch sach er ûz der scrundin (*felshöhle*)
wie die juncvrouwe intran. *Athis u. Prophil.* A 4;

dô er truoc den werdin
hin zu sinir scrundin. 71;

si (*die erde*) was ein maget dannoch,
wan kein schrunde noch kein loch
der in von starkem bûwe gie.
KONR. V. WÜRZBURG *Silvester* 3475;

wie .. etwas rauscht ins berges schrunden,
als wenn ein eydex sich bewegt. *froschm.* Dd 2°;

manch schrund da unermeszlich tieff
offtmals im sommer spalt er (*der gletscher*) uff ..
in solch schrunden man wildbrät thut,
darin es sommers zeit bleibt gut.
REBMAN *port. gastm.* (1620) 152;

du rauschest zu mir her aus schrunden und gebürgen.
SCHOTTEL *lament.* B 4°;

wann in des meers abgründen
mein wasser widerumb, durch die verborgne schrunden
mit brausen in mich felt. 4°;

am larchenwald erschimmert's weisz von riffen, zacken, schrunden. SCHEFFEL *gaudeam.* 116;

wenn wir dann durch kluft und schrunden
kletternd uns bergab gewunden. *Junip.* 105.

5) *scharte in messern u. dergl.* STALDER 2, 352:

und sin swert had groze schrundin.
BARTSCH *md. ged. s.* 187 (*rittersp.* 3241).

SCHRUNDEN, *verb. risse bekommen, ableitung zu* schrunde. *das von* ADELUNG *und* CAMPE *aufgeführte part.* geschrunden *gehört zu* schrinden (*s. daselbst*). *erst nhd. bekannt, auch nl.:* schronden, *ger. sax. sicamb. fland. findi, rimas agere* KILIAN. *nd.* schrunnen *als nebenform zu* schrinnen, *s. brem. wb.* 4, 697. *nd. korrespondenzbl.* 1, 76 (*vgl. oben unter* schrinden).

1) *intransitiv:* schrunden, schruntzen.. *crepare, crepacciare, crapolare, screpolare, fendersi.. lat. hiscere* KRAMER *dict.* 2, 671°; die erde, das erdreich schrundet für hitze. *ebenda;* die haut schrundet, die hände schrunden von harten arbeiten, vom waschen, spulen, fegen. 671°; geschrundete brüste, geschrundete wärtzlein. *ebenda* (*neben* geschrundene haut, geschrundene füsse *u. s. w.*); schrunden, geschrundet, *crepare, rumpere, disrumpi, dissilire, disjungere et disjungi, divellere, et divelli.* das erdreich schrundet, *terra hiat, diducitur* STIELER 1916; schrunden, *findi, scindi,* als das erdreich in der hitze FRISCH 2, 229°. *so in zusammensetzungen, wie* aufschrunden (*vgl. th.* 1, 731), *dehiscere, patescere* STIELER 1916; *rhagadibus impleri* FRISCH 2, 229°; *pernio seu morbus pernae* das aufschrunden an gefrornen gliderern SCHOTTEL 1409; die hände schrunden mir auf, aufgeschrundene füsze haben vor kälte. KRAMER *diction.* 2, 672°. — ausschrunden, *sejungi, dirimi.* ausgeschrundeter boden von hitze STIELER 1916. — be- *und* durchschrunden, *s. th.* 1, 1597. 2, 1678 *und* STIELER 1916. — einschrunden, *s. th.* 3, 286. STIELER 1916. KRAMER *diction.* 2, 672°. — verschrunden, *s. daselbst:* verschrunnen, *et* schrunzeln, *corrugari* STIELER 1916. — voneinanderschrunden: voneinandergeschrundete wand. *ebenda.* — zerschrunden: zerschrundet, *scabrosus* SCHOTTEL 1909, zerschrundete hände STIELER 1916; muesz vor hitz zerschrunden. MINDERER (1620) 111 *bei* SCHM. 2, 608.

2) *seltener im gleichen sinne reflexiv:* die wand schrundet sich, *la parete crepola* KRAMER *dict.* 2, 671°; die mauer schrundet sich, *bekommt risse* ADELUNG.

3) *noch seltener in transitiver fügung:*

das auch der, den sie (*wutende hunde*) gar nicht wunden,
mit einer klaw die haut nur schrunden,
als hett jhn ein dornheck gefetzt, . . .
nach viertzig tag erst rasend wird. *froschm.* P 3°.

4) *eine abweichende bedeutung zeigt folgende stelle, wo es gleichbedeutend mit* schrumpfen *verwendet wird:* unsere begriffe schrunden bei den mehrsten solcher beschreibungen zusammen, und was grosz gewesen, wird wie in einen zoll gebracht. WINCKELMANN *geschichte d. kunst s.* XI (*s.* 6 *Lessing*). *vgl. dazu* schrinden 3 *oben sp.* 1754.

SCHRUNDENKRAUT, *n. eine art rainkohl, lapsana rhagadiolus* NEMNICH.

SCHRUNDHAFT, *adj., s.* schrundicht.

SCHRUNDICHT, *adj.:* schrundicht, schruntzicht, schruntzelicht, *crepaccioso, crepaticcio, crepolato, screpolato, sfendato, sfesso.* schrundichte hände, füsse etc., eine schrundichte brust, schrundichte wartzen, schrundichte (schruntzelichte) lippen,

ein schrundichtes maul. KRAMER *dict.* 2, 671*; schrundicht, *et* schrundhaft, *adj. et adv. hians, dehiscens, fissus, scissus, ruptus. auch* zerschrundicht. schrundichtes maul, *labra calore vel aere siccô fissa. dicitur etiam* schrunzelicht STIELER 1917; *rimosus, pernione affectus* STEINBACH 2, 518. — *dafür auch die weiterbildung* schrundechtig, voll schrunden, *qui ha plusieurs fentes es mains* HULSIUS 290*; serapingummi und operment ... machet die schrundechtige böse und krumme nägel abfallen. TABERNAEMONT. 213 C; so leder trücknet, so wird es hört und schrundächtig. MINDERER *kriegsarznei* 121.

SCHRUNDIG, *adj. fissus, scissus, rhagadibus plenus* FRISCH 2, 229*. *schon spätmhd.* schründig, *s.* LEXER *handwb.* 2, 807. *im ältern nhd. ist* schrundicht *bez.* -echtig *üblicher, dagegen bevorzugt die heutige sprache entschieden* schrundig, *wobei der umlaut aufgegeben ist, s.* WEIGAND 2, 645, *s. auch* SEILER 264*: denn du hinckest, unnd bist zerbrochen, unnd schrundig in deinen händen, unnd grindig an deinem gemecht. *alte weisen* 84*; (*die gemeine rüster ist*) 50—80' hoch mit schrundiger, dunkelgrauer rinde. OKEN 3, 1555; von herabdrängenden gletschern sind die granit- und alpenkalk-wände so schrundig zerrissen. BERLEPSCH *alpen* 135.

SCHRÜNDLEIN, *n., deminutiv zu* schrunde: schründle (das), *rimula* MAALER 362*; schründlein, das, *dimin. rimula* STIELER 1916.

SCHRUNDSÄLBLEIN, *n. unguentum ad perniones* STIELER 1674.

SCHRUNDUNG, *f. crepamento, crepolamento, fendimento etc.* KRAMER *diction.* 2, 671*; schrundung, die, *idem fere est quod* schrunde, *dicitur etiam* das schrunden, *hiatus, disjunctio, aspritudo, aspredo, scabritia* STIELER 1916.

SCHRUNTHAHN, *m. der kalekutische hahn, truthahn, puter, meleagris gallo-pavo* NEMNICH.

SCHRUNZ, *m., vgl.* schranz *und* schrunde: *pro* schranz *hodie dicimus* schrunz, *rima, fissura, hiatus, cujus diminut.* schrünzlein, das, *rimula* STIELER 1916; schrunz, *idem quod* schrund WÄCHTER 1469.

SCHRUNZE, *f., eine nebenform zu* schrunde, *die eine abweichende gestaltung des wurzelauslauts zeigt; sie steht im ablaut zu* schranz, *vgl. daselbst: est enim pernio* eine schrunze der fersen von kälte STIELER 1916. KRAMER *dict.* 2, 671*, *s. unter* schrunde: er kunnte mit dem säbel ein schlechte schruntzen in ein harnisch hauen. ABRAHAM A S. CLARA *reimb dich* 350, *s.* SCHÖPF 650. — *vielleicht gehört hierher auch niederd.* schrewe schrünte, *mageres geschöpf* WOESTE 232*.

SCHRUNZEL, *f.* KRAMER *dict.* 2, 671*, *s.* schrunde. *auf die weiterbildung ist vielleicht* runzel *von einfluss gewesen.*

SCHRUNZ(E)LICHT, *adj., für* schrundicht, *s. das.* KRAMER *dict.* 2, 671*. STIELER 1917.

SCHRUNZEN, *verb., für* schrunden, *s. daselbst.* KRAMER *dict.* 2, 671*.

SCHRUNZICHT, *adj. pernionibus vexatus* STIELER 1916, *vgl.* schrundicht: wie nun die schönheit offters durch schmincke und farben angestrichen wird, darunter doch eine alte schruntzlichte haut verborgen, wenn man sie recht betrachtet. ZESEN *poet. rosenw. vorschmack* 36.

SCHRÜNZLEIN, *n.* STIELER 1916, *s.* schrunz.

SCHRUPEL, *n.?:* die gewichte sind .. ein quentlein, ein schrupel (zwantzig grän). COMENIUS *sprachenth.* 765, *aus dem gleichbedeutenden lat.* scrupulus, -um. — schrupel *für* scrupel (*gewissensbedenken*) *s.* DÄHNERT 415*.

SCHRUPF, *s.* schrubb.

SCHRUPFEN, *verb.* 1) *bei metallarbeitern, cylinderwalzen, kugeln u. a. aus dem groben abdrehen, ihnen eine vorläufige gestalt geben* JACOBSSON 4, 59*. *vgl.* schrubben 3 *und* schruffen 2.

2) *in der landwirtschaft, früchte, die zu üppig stehen, mäszig abschneiden oder mit den schafen übertreiben* JACOBSSON 7, 276*. *vgl.* schripfen *sp.* 1754.

3) *in der ältern sprache als nebenform zu* schrumpfen, *transitiv und intransitiv:* und wenn die (*fliegen*) nun haufenweise auf ihnen (*den elephanten*) sitzen, so schrüpfen sie die haut behend zusammen. HEYDEN v. DRAUN *Plin.* (1584) 94; mit der zeit dorret er so fast ausz, dasz die ligament, adern, fläschen schrupffen zusammen, und krumpt die glieder. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 674 A.

SCHRUPP, SCHRUPPE, *s.* schrubbe.

SCHRUPPELN, *s.* schrubbeln.

SCHRUPPEN, *s.* schrubben.

SCHRUPPER, *s.* schrubber.

SCHRUPPHOBEL, *s.* schrubbhobel.

SCHRUPPICHT, *adj. schroff?:*

aber die cluft war so tieff und schruppicht.
SYLVANDER *feld- oder hirten-lieder* (1670).

SCHRUTE, *f. truthenne, das kalekutische huhn, meleagris gallo-paco* NEMNICH; *so in Aachen* schruut MÜLLER-WEITZ 224, *nd.* schruten STRODTMANN 206, *in Westfalen* WOESTE 232*, wille schruten, *kraniche. ebenda; auch übertragen auf ein böses weib. ebenda, ein albernes frauenzimmer, gänschen* MÜLLER-WEITZ *a. a. o.* — *dazu* schruthahn (*neben* schrunthahn, *s. daselbst*) NEMNICH, schruut-haan, schruut-hoon *brem. wb.* 4, 699, schrut-hüner STRODTMANN 206.

SCHU, *interj.* 1) *scheuchruf, mhd.* schu, schuo LEXER *mhd. handwb.* 2, 807, *schweiz.* tschû STALDER 1, 320, *cimbr.* schua *wb.* 229*, *nd.* schû, ksju, sgû, sjû TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 151*, *auch auszerhalb des deutschen begegnend: engl. dialect.* shoo, *frans.* choue *gramm.* 3, 304 *neudr.:* seits mäken zum häsichen: schu! schu! du häsichen, friszt noch allen koal. GRIMM *märchen* 1, *nr.* 60;

schu, schû, ir cleinen vogelin,
ir habt uns hie gesungen vil,
nu vlieget hin, dâ ich hint wil
ligen an dem wazzer dort.
HEINRICH v. FREIBERG *Trist.* 4679.

2) *lockruf, schmeichelname für den hund,* schû, schûschû, schûdel, schûter, schûtsch, schûtschek. FRISCHBIER 2, 319*, zschu zschu! *quelle des* 18. *jh. gramm.* 3, 304 *neudr.,* zuzu, *lesart neben* zazâ *Reinh.* 789. FRISCHBIER *a. a. o. vergleicht lit.* szû *hund.*

3) *ausruf des staunens,* schu, schu! SCHÖPF 650. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 91. 324 (*tirol.*), *im Deferegger dialect* schô! (*auch aufforderung bezeichnend*) HINTNER 212. *verglichen wird bair.* schau, schau! SCHM.² 2, 349.

4) schu, schu, *interj. algentis* WOESTE 233*. *vgl.* schuck: schu schu! wie kalt ist das! *quelle von* 1611. *gramm.* 3, 298.

SCHUB, *m. zu* schieben, *mhd.* schup, *gen.* schubes LEXER *mhd. handwb.* 2, 825, *gelegentlich vermischt mit md. nd.* schup, schupp, *das hd.* schupf *entspricht. s. unten* schupf, schupp.

1) *handlung des schiebens, einmaliges schieben.*

a) zufruhest bezeugt als ausdruck der älteren rechtssprache (*vgl.* schieben II, 1, *e*).

α) das schieben einer als gestohlen angesprochenen sache auf einen andern, der gewährszug, durch den die sache von dem besitzer der dritten hand zugeschoben wird. BRUNNER *deutsche rechtsgesch.* 2, 501: datz swem dufiges guot funden wirt, der schenb daz als reht ist, und volfüer den schub als reht ist. *quelle von* 1281 *bei* LEXER 2, 826; ist daz .. daz (*gestohlene*) gut wirt begrifen in des gewalt, der eg da stelen hieg, und der selbe ist ê nibt beliumet: wie sol man daz rihten? gibt er, daz er schup habe, so sol man im einen tac dar umbe geben. *Schwabensp.* 187 *Gengler, dann allgemeiner das schieben der schuld auf einen andern durch beweismittel* LEXER *mhd. handwb.* 2, 825. *an diesen gebrauch scheint die folgende landschaftliche wendung zu erinnern:* er gibt keinen rechten schub von sich, *will nicht mit der sprache heraus* KEHREIN 1, 369.

β) in verwandtem sinne, das zuschieben eines eides: und also wart dem vorgenanten Haller ein schub zu dem rechten gegeben. TUCHER *baumeisterb.* 312, 14.

γ) das schieben, verweisen einer sache an ein anderes gericht, ein competentes, eine höhere instanz, appellation. rechtsalterth. 834, *oberd., besonders östr. bis in die neuere zeit erhalten* ADELUNG. *die folgende wendung bezeichnet wol das zurückverweisen an die erste instanz:* also dasz dieselben ewer freunde macht haben einen anschlag auffzunehmen und zuzusagen, und dasz nicht nohl seye, einen schub wieder zu euch heime zu thun. *quelle bei* HALTAUS 1653.

δ) das hinausschieben des urtheils, der verhandlung; vertagung, aufschub, dilatio SCHOTTEL 1410: darumb hat es woll fuge, daz man der anvorderung also einen schub machte. *d. städtechr.* 3, 382, 1; darinn wir biszhero, von der merklichen geschäffte wegen, die uns angelegen .. etliche schübe und erstreckung gethan. *quelle von* 1448 *bei* HALTAUS 1652; solcher schup wart me durch den clager verwilligt. *quelle v.* 1473 *bei* LEXER *mhd. handwörterb.* 2, 825; die botschafft ist aber vom sontagk an bis auff den freytagk gelegen, ehr man sie gehortt, und noch vorhorungh acht tage schub genomen innen antwortt zw geben. *quelle v.* 1522 *bei* DIEF.-WÜLCKER 846; advocaten und vorsprechen sollen .. keynerley falsch oder unrecht geverlich schub, oder verlengerung der sachen gebrauchen noch suchen. *quelle von* 1527 *bei* VILMAR 371; ein jeder beklagter .. mag in

seinem ersten schub, und angesetzter zeit einen advocaten .. ersuchen. *statutenb. von* 1564 4°; und wa..einich theil .. weiter schub und dilation .. begert. 5°; wo aber ainem rechtlich notdurft zuefällt, daz er aus rechtmäszigen ursachen aines schubs notturftig wär, der soll im mit urtail erkant und zuegelassen werden, wo sich aber mit grund befund, daz er kain rechtliche und genuegsame ursach furtrueg sunder ungrundig flucht und auszzug, so soll im söllicher schub mit recht aberkennt (*werden*). *Salzb. taidinge* 227, 13 (*von* 1565); jetzt begert der profosz weiter auff sein erst eyngebrachte klag, dasz er sol an leib und leben gestrafft werden, verhofft auch nicht, dasz jhm sol schub unnd tag geben werden, sondern sol jhm auff diesen tag antwort zu geben schüldig sein. Frons-berger *kriegsb.* 1, 10°; schub und zeit geben. Schottel 1410; da hab das recht zwischen N. und N. ainen schub gewonnen. *quelle bei* Schm.² 2, 360;

keiser, die sach ist mir zu schwer,
acht tag gebt mir ein schup der sach.
fastn. sp. 201, 31 *Keller;*

(*ich, der bauern anwalt*)
nam mir auch kein lengern schub,
dann pisz man mir gepriet ein wurst. 384, 27;
man schol disem rechten ainen schub geben. 625, 25.

b) im anschlusz an die oben unter a, γ erwähnte anwendung, die überweisung eines angeklagten an ein anderes gericht, und allgemeiner die fortschaffung von übelthätern, verdächtigen, paszlosen, armen in ihre heimat oder ein anderes gebiet Adelung. Schm.² 2, 360 (*ältere sprache*). Klein 2, 144 (*östr.*). Schöpf 607. Hunziker 231 (*vgl.* schieben II, 1, *f*): einen schub vornehmen, zu Wien im zucht-haus, eine partey böse leute so darinnen gezüchtiget worden, nach einiger zeit, nach ihrem ort wo sie her sind, schieben. Frisch 2, 229°; die (*juden*) müssen mich hier in wechselarrest setzen, und von da komme ich auf den schub von gefängnisz zu gefangnisz, bis nach Hinterindien. Immermann *Münchh.* 1, 65; auf der strasze rannte ich an dem magischen vorbei, den eine finstere macht fortbewegte. der gemeine mann nennt sie den schub. 2, 188; auf dem schub fort müszen. Eiselein 555; einen per schub über die grenze befordern. *dann auch 'transport, beförderung' überhaupt, östr.,* der schub des getreides, körnerschub Adelung.

c) nach schieben II, 1, *g, beförderung, in unsinnlicher bedeutung, so in dem neuen compositum* pairsschub, *das auf die massenhafte ernennung neuer mitglieder des preuszischen herrenhauses geht, in älterer sprache 'förderung, vorschub':* item am aftermäntag vor Marie Magdalene verpranten die reichsstett das slosz Ramstein, leyt bey Rotweyl .. und was Hannsen von Rechbergs, der tät den stetten grosz laid, doch hett er grosz schub von den fürsten. *d. städtechron.* 22, 110, 6; die Eudokiam ermont er, das si nit hilf noch schub tet den ietzgenanten pueben. Aventin 1, 1137, 1 *Lexer;* einem räuber, mordbrenner schub thun. *quelle bei* Schm.² 2, 359. *was einer betreibt, fördern will, vorhaben:* nachdem im der schub nit geratten wolt, erdacht er im ein andern list. Aventin 1, 333, 31 *Lexer. gehört das östr.* schuw, *spasz, unterhaltung* Castelli 252 *hierher? b kann dort in w übergehen. zu vergleichen wäre* betrieb *in ähnlicher anwendung.*

d) erst in neuerer zeit im allgemeinen sinne von schieben (*s. dies* II, 1, *a*) *bezeugt, nicht selten unter vermischung mit* schupp (*s. dies*), schub, *pulsus, tractus, nisus* Stieler 1780: einen schub geben, *protrudere, propellere. ebenda;* ich faste denselben (*den gegner*) in die mitte, und gab ihn (*sc.* ihm) einen solchen schub, dasz er über 5 schritte von mir weg tolterte, und auf seine cameraden zufiel. *Plesse* 2, 167; indem ich wechselweise bald seinem theuren sturm (*einem bilde*) ein schub mit den füszen gab — bald meine freygebigkeit ... zum henker wünschte. Thümmel *reise* 6 (1794), 348; *bildlich:* also mag euch seyn ein impedimentum vom harn, vom schweisz, von oppilationibus, etc. und andern dingen viel, die der kranckheit möchten ein schub geben zu dem bösen. Paracelsus 1 (1616), 707 B. einen schub kriegen, erhalten: jungfer Hamster bekam einen schub, dasz sie mit dem kopf an die mauer schlug. Lenz 1, 27 (*Hofm.* 2, 4); weil nun der geschlagene ball sich nicht in gerader linie, sondern in einer krummen bewegt, so konnte man nach jener globularen vorstellungsart denken, das licht erhalte bei der refraction einen solchen schub, dasz es aus seiner geradlinigen bewegung in eine krummlinige überzugehen veranlaszt werde. Göthe 54, 39. einen schub thun, *dar' una spinta* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 514°, einen schub thun an einem ding, *protrudere aliquid grave, de loco movere molem aliquam, provehere, propellere* Frisch 2, 230°; *bildlich:* er (*Pius II.*) hat ein gûten schub am bapsthumb gethon, dann zû sampt seiner boszheit, het er auch geschickligkeit. Franck *chron.* (1531) 312°. *im anschlusz an den intransitiven gebrauch von* schieben (*s. dies* 3) *verzeichnet* Stieler: einen schub tuhn, *provehi, propelli, protrudi* 1780. *auch sonst verallgemeinert sich so gelegentlich der begriff des worts zu der bedeutung 'schiebende, eilige bewegung' und 'bewegung' überhaupt, besonders in der verbindung* in einem schube, *uno motu. ebenda:* er war in einem schube bei uns vorbei. Campe, *auch* mit einem schube. *ebenda,* eines schubes Kramer 2, 514°.

e) die neuere anwendung auf das kegelspiel zeigt deutlich den zusammenhang mit schieben (*s. dies* II, 1, *c*): ein schub der kugel in die kegel. Frisch 2, 230°; bey dem kegelspiele darf in dem schube niemand reden. Adelung; mit, in einem schube alle neun kegel werfen. Campe; der bursche, der eben zum schub getreten war. Anzengruber 1, 24.

f) nach schieben II, 1, *b:* vom zahn-wachsen bey den jungen pferden. wann sie zwey und ein halb jahr alt sind, thun sie den ersten schub. es wachsen ihnen nemlich die 4. mittleren grossen zähne, zwey oben, zwey unten. beym andern schub im 4ten jahr, schieben sie abermahl 4. zähne. Frisch 2, 230°.

g) in der gaunersprache hausdiebstahl mittelst einbruchs oder einschleichens, besonders in der wendung: auf schub gehen. Avé-Lallemant 4, 598.

2) *als concretum. a) im anschlusz an die unter* 1, *a genannten gebrauchsarten in der älteren rechtssprache.*

α) nach α: αα) die beim gewährszug vom beklagten auf dritte hand geschobene sache, die als gestohlen angesprochen wird Brunner *deutsche rechtsgesch.* 2, 501. 504, *dann allgemeiner das corpus delicti:* und sprichet man si aber an umbe die selben getat (*juden um straszenraub*), und mac man si es niht überkomen vor gerichte mit dem schube oder mit geziugen, so sol man ir eides niht darumbe nemen als eins frumen mans. *Schwabensp.* 39, § 5 *Gengler;* und lougent er (*der des raubes bezichtigte*), man sol in des roubes überkomen mit dem schube. 195; wer den andern auf der strâze beroubet, wirt der an der hant getât begriffen, kumt der gebunden und gefangen für, so bedarf man keins andern zeugen wan des schubes, dâ mit er in beroubet hât. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 165°; ouch so gehörent alle schub ainem vogt zuo, die man by ubeltettigen lütten vindet. *weisth.* 1, 233; fraisch pfandt, den schub oder schlauff nehmen, *pignoratio quaedam perpetrati criminis in memoriam. quelle bei* Scherz-Oberlin 1443, *hier wol die dem ertappten übelthäter von dem geschädigten abgenommene sache, die vor gericht als beweismittel dienen kann.* der wahre schub, der rechte schub, *indicium perpetrati facinoris certum et manifestum* Haltaus 1653. *sprichwörtlich:* wenn der schub da ist, helfen die zeugen nicht. Sinnock 434, 9212.

ββ) die gebühr, die dem richter beim gewährszuge zusteht (vgl. die unter αα angeführte stelle weisth. 1, 233), *die fürfangsgebühr* Brunner *deutsche rechtsgesch.* 2, 501: und dem rihter wirt von dem geriht allem niht wan der schup. *Schwabensp.* 268, § 8 *Gengler.*

γγ) der, von dem der besitzer einer von einem andern als eigenthum angesprochenen sache diese erhalten haben will, der gewähre Brunner *deutsche rechtsgesch.* 2, 501; wil der jn dez gewalt daz gut funden wirt sinen schub stellen so sol jm daz gericht tag gen (*geben?*) zwen tag und sechs wochen. *quelle bei* Schmid 210. 481; nennet er ainen schub, der in ainem andern gerichte sizzet,.. den sol er stellen ob er mag. *quelle bei* Haltaus 1653; es sol auch nieman kaufen garn noch wolle, noch niht darauf porgen, er wisse danne seinen schup, daz ez rehtvertig sei bei der selben pûze. *Nurnb. polizeiordn.* 163.

β) in der folgenden stelle sind anscheinend die appellierenden parteien gemeint, vergl. oben 1, *d, γ:* da müssen die schüb wenigst in einem vierteljahr den judicem à quo besuchen, und nachmals die declaration mit sich bringen. Abele *seltsame gerichtshändel* 1, 320.

b) dem allgemeinen gebrauch von schieben *folgend* (*vgl. o.* 1, *d*).

α) was auf- und zu geschoben wird Schm.² 2, 361, *schublade, auszug* Campe: eine lade mit drei schüben. *ebenda, freier dann auch: kasten mit schüben, commode* Weinhold 88°, *so oder wie 'auszug':*

und auch die farb'gen bohnen,
die ich aus allen schoten grub
und zwang im schub
zu wohnen,
als wie die perlen nahm ich sie in acht.
Rückert (1882) 2, 236.

β) soviel auf einmal geschoben wird, so: was mit einem mal in den mund geschoben wird, löffelvoll, gabelvoll, bissen, schluck SCHM.² 2, 360. SCHÖPF 607: kann keinen haiszen schub suppen leiden. *quelle von* 1620 *bei* SCHM. *a. a. o.;* will ein richter sein pflicht recht in acht nehmen, so kann er für sorgen oft keinen schub suppen mit ruhe essen. *quelle von* 1694 *ebenda. sprichwörtlich:* es kommt alle schub heiszer, *die sache wird mit jedem male, immer ärger.* WANDER 4, 317. ein schub brot, semmel, *so viel auf einmal in den backofen geschoben wird* ADELUNG, ein schub (schübe) brod, ein schub kleiner pastetlein, *una fornata, infornata di pani, di pasticietti* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 514; unsre becker backen nur einen schub im tage. *ebenda.* schub stroh, *fascis straminis* STIELER 1780 (*soviel zu einem bunde zusammengeschoben, zu einem haufen zusammengeschichtet wird, vgl.* schaub, schob *oben th.* 8, 2294). *von menschen, soviel sich auf einmal nach einem ort mit beschränktem zugang schieben, drängen:* ich kam mit dem ersten schub ins theater. ALBRECHT 207, *aber nicht bloss sächsisch-düringisch, dann auch allgemeiner trupp, abtheilung, haufe von menschen:* ein ganzer schub leute SCHM.² 2, 360; mit dem schub getraut werden, *mit einer anzahl andrer paare* ALBRECHT 207, *und überhaupt ein haufe, eine gewisse anzahl* HUNZIKER 231.

c) dem vorigen gebrauch nahe stehend, der unter 1, *c erwähnten anwendung gemäsz:* ein schub kegel, *soviel auf einmal umgeworfen werden können, ein satz, neun* ADELUNG, *freier in* kegelschub *der ort, wo kegel geschoben werden, die kegelbahn, s. dies oben theil* 5, 393.

3) *besondere technische gebrauchsarten. a) an den schiffen die krümmung der ersten reihe bretter der äuszeren verkleidung vom kiel herauf bis über die bauchstücke* EGGERS *kriegslex.* 1 (1757), 970. JACOBSSON 4, 59*.

b) bergmännisch gebirgsdruck VEITH 430.

4) *kaum hierher gehört* schub *als name eines fisches, la schaia voc. von* 1424 *bei* SCHM.² 2, 362. *vgl.* schubfisch.

SCHUBAMT, *n. appellationsgericht, in oberdeutschen gegenden* ADELUNG, *quelle von* 1747 *bei* SCHM.² 2, 360. *vgl.* schub 1, *a*, γ, *doch wol auch im sinne von* schubgericht, *s. dies.*

SCHUBB, *in der gegend von Aachen baar, entblöszt,* schubb sein, *im spiel alles verloren haben.* MÜLLER-WEITZ 224. *vergl.* schubben.

SCHUBBAND, *n., bei den zimmerleuten eine verbindung, die bei hölzernen gebäuden, besonders an den ecken, oft mit ersparung eines senkrechten stuhls von der schwelle in den rahmen geht* JACOBSSON 7, 276*.

SCHÜBBE, *f.,* SCHÜBBELAMM, *n. weibliches lamm* JACOBSSON 6, 408*. *vgl.* schibbe *oben theil* 8, 2633.

SCHÜBBELECHT, *adj.,* SCHÜBBELRUND, *adj., s.* schublicht.

SCHUBBEN, *verb. reiben, kratzen, schaben, fricare, ital. fregare, grattare* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 672*, *die md. und nd. entsprechung des gleichbedeutenden hochd.* schuppen (*s. dies unten*), *vielleicht mit* schaben *verwandt* SCHMIDT 211. RICHEY 243. *brem. ub.* 4, 701. DÄHNERT 415*. SCHÜTZE 4, 76. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 151*. FRISCHBIER 2, 309*, schuwwen MI 78*, *auch* schobben *brem. wb.* 4, 701 (*hannöv.*) FRISCHBIER 2, 309*: den hund, das pferd schobben. *ebenda;* hê sitt altîd to schubben, as wen hê ful lûsen sitt. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 151*; hê schubbt sük de hûd hâst rau, so'n jök hed hê. *ebenda. besonders reflexiv* SCHMIDT 211. RICHEY 243. *brem. wb.* 4, 701. SCHÜTZE 4, 76. DÄHNERT 415*: die süue schubben sich an die wände. KRAMER 2, 672*; das schwein schobbt sich an einem pfahl. FRISCHBIER 2, 309*; was schubbst du dich vor der arzney, *schiebst sagend die achseln hin und her?* SCHMIDT 211; *freier:* he schubbt sikk, *er dreht und wendet sich, will nicht gern einen entschlusz fassen* DÄHNERT 415*; *sprichwörtlich:* fûler, schobb dî! FRISCHBIER 2, 319*; wem't jükt, dei schobb söck. *ebenda. davon* schubbig, *lumpicht, abgerissen wie abgerieben* SCHÜTZE 4, 76, sik schubbeln, *sich scheuern, von dem, den ungeziefer plagt* WOESTE 233*, *auch* schubbern, *ferner* schubberig, *adj. frostig, kühl, vom wetter:* es ist ein schubbriges wetter, *fröstelnd, jämmerlich, elend, vom menschen:* mir ist ganz schubberig, schubberig zu mute. FRISCHBIER 2, 319*, schubbe-, schubberdebunk (*schabe, nage den knochen*) *in der redensart:* up schubbe-, schubberdebunk ûtgân, *von hunden gesagt, die knochen u. s. w. erhaschen wollen, dann von bettlern, handwerksburschen, schmarotzern* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 151*, *ndl.* schobberdebonk. *vgl. auch das folgende und* schubjack.

SCHUBBER, SCHUBBERT, *m., md. und nd. zum vorigen gehörige schelte, schäbiger kerl, fregatore, cioé scabbioso, mel. furfante, guidone, birbante, barro, miserone, stracciato* KRAMER 2, 672*, schubber, *galeux, gueux, miserable* RONDEAU 511, schubbert, *schuft* STÜRENBURG 236*, *durchtriebener gesell* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 151*, *auch ein derber pfannkuchen, 'als etwas, was den magen scheuert' ebenda. von* STIELER 1781 *verzeichnet als* schuppert *et* schubert, *parcus, avarus, sordidus, numbasius. in der gegend von Aachen* schubbet (-bert), schubbes, *armer, nackter teufel (vgl.* schubb), schuffert, schubbejack, *schuft, schurke* MÜLLER-WEITZ 224. *vgl.* schubjack.

SCHUBBETT, *n. ein bett mit niedrigen füszen, das, wenn niemand darin liegt, unter ein anderes mit hohen füszen versehenes geschoben werden kann.*

SCHUBBETTLÄDLEIN, *n. wol dasselbe wie das vorige. quelle von* 1631 *bei* DIEF.-WÜLCKER 846.

SCHUBBJACK, *m., s.* schubjack.

SCHUBBLECH, *n. bei den bäckern das blech, das als verschlusz vor den backofen geschoben wird* ADELUNG. JACOBSSON 4, 59*.

SCHUBBRETT, *n. bei den müllern das mundloch, wo das schrot herausfällt in den kleienkasten, das schrankeisen* JACOBSSON 7, 271*. *vgl.* schaubbrett *oben theil* 8, 2297, schiebebrett *oben theil* 8, 2666, *niederd.* schûlbrett, *schiebbrett* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 153*, *appenz.* schûbbrett, *das brett, das in einem neugelegten boden eines gebäudes zuerst statt der schlussbohle eingefugt wird, um, wenn der boden ausgetrocknet ist und die bohlen fester an einander gefügt werden können, durch die schlussbohle ersetzt zu werden* TOBLER 400*.

SCHUBBRIEF, *m. schriftliche verfügung, durch die eine verhandlung vertagt wird. quelle des* 15. *jh. bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 826. *vgl.* schub 1, *a*, δ.

SCHUBBRÜCKE, *f.:* eine andere art brücken, welche im französischen ponts à coulisses genennet werden, und die man im deutschen schubbrücken heiszen könnte, sind zwo auf einander dergestalt gepaszte brücken, dasz die oberste durch seile und rollen, welche im rande der untersten angemacht sind, vorgezogen werden konnen, bis sie den ort erreichen, an welchen sie schlieszen sollen. EGGERS *kriegslex.* 1 (1757), 393.

SCHÜBE, *f.* 1) *langes oberkleid, s.* schaube *oben th.* 8, 2298.

2) *hess. gleitbahn* VILMAR 371, *vgl.* schuben 1.

3) *bei* OKEN *heiszt eine zunft der beerenpflanzen (baccariae):* pflaumen-beerer, schuben, Barringtonien. 3, 1923.

4) *appenz.* schûba, *schlussbohle, vergl.* schaube 3 *oben theil* 8, 2300.

SCHÜBEBOCK, *m.:* durch den von schübeböcken immer noch continuirenden salzeinschleif. *quelle von* 1765 *bei* DIEF.-WÜLCKER 846, *wo die erklärung 'pascher' gegeben wird. vergl.* schiebebock *oben theil* 8, 2666.

SCHÜBECHTIG, *adj., vielleicht dasselbe wie* schübelecht: so die blumlein abfallen, folget ein schübechtiger samen, dem samen der pimpernellen ähnlich. TABERNAEMONT. (1588) 521.

SCHÜBEL, *m. zu* schieben, *was geschoben wird, mhd.* schübel, schubel LEXER *mhd. handwb.* 2, 808, *ahd.* scubil GRAFF 6, 409, *gebildet wie* schiebel, schaufel, schlägel, schlüssel, zügel, *kein deminutiv, vgl.* KLUGE *nom. stammbildungsl.* § 90. WILMANNS *gramm.* 2, § 207, *später aber anscheinend auch so aufgefaszt, heute nur landschaftlich, auch mit* pp. TOBLER 400*. SCHMELLER² 2, 362 (*Wehrs*).

1) *was als verschluss vorgeschoben wird, riegel* ADELUNG (*unter* schübling, *als landschaftlich bezeichnet*), *obex* STEINBACH 6, 409, scubilo, *pessuli* GRAFF 6, 409, *bildlich:*

> wen deȝ alten fûches schûbel
> het unser heil verschoben.
>
> HUGO V. LANGENSTEIN *Mart.* 255, 78;

auch fensterladen, bildlich: sô wir duz venster der gehügede verrünen mit irdischen schübelen ûzers gescheftes übervlüglichen, sô enmac der wâre sunne schîn in unser herze niht mîlteclichen gevliegen unde træstlichen. *myst.* 1, 323, 21;

> karkeit ist himel venster schübel.
>
> HUGO V. TRIMBERG *renner* 991.

im sinne von riegel 2 (*s. dies oben th.* 8, 924), *verbindendes querholz, aarg.* trischübel, *das hinter fenster- und thüröffnungen oben übergelegte querholz, auf dem weiter gemauert wird* HUNZIKER 59.

2) *was als stopfen in eine öffnung geschoben wird,* schübel (der) von wullen, miesz unnd dergleychen, darmit ein loch oder spalt und schrunden verschoppet wird, *spissamentum.* MAALER 362*, *spissamentum,* damit man etwas verstöpfet.

SCHOTTEL 1410, *propf* STALDER 2, 352. BÜHLER *Davos* 1, 138, *auch zapfen* HUNZIKER 231:

darausz (*aus leinen*) macht er ein schübel (*für die wunde*).
quelle bei LEXER *mhd. handwb.* 2, 808.

bildlich: rew ist ein zuschopffender schübel des weiten gruntlôsen hellischen loches. *quelle bei* SCHM.[2] 2, 362. *aargauisch ist* bolleschübel *der aus* wolfstope (*lycopodium clavatum*) *gemachte milchfilter* HUNZIKER 34 (*von* bolle, *knospe ebenda*), *baslerisch* folleschübel SEILER 119[a], *daher heiszt auch die dazu gebrauchte pflanze selbst* volle schübel PRITZEL-JESSEN 226[b] (*Entlibuch*).

3) *was zusammengeschoben, zusammengeballt wird oder erscheint.*

a) büschel, bündel: ein schübel heu, *pugno di fieno* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 514[a]; ein schübel haare, wolle. HÖFER 3, 116. SCHM.[2] 2, 362. SCHÖPF 607;

hanlf und flachs sie (*eine faule magd*) schendlich verbutzelt, gantz schubel werchs sie mir versteckt.
H. SACHS 1 (1558), 509[a];

zerschnidens bley bey mir gehabt hab,
welches ich in ein pfannen legt
und mit eim schübel flachs zudeckt.
AYRER 2633, 22 *Keller.*

bildlich: des ist sellschaft ein gantzer schübel
zusam gebunden aller ubel. H. SACHS 1 (1558), 321[a].

schübel *ohne zusatz wird auch im sinne des wahrscheinlich etymologisch verwandten* schopf, *haarbüschel* (*s. dies oben sp.* 1527) *gebraucht:* wart, i nim di' beim schübel! SCHM.[2] 2, 362.

b) erdklumpen, scholle STALDER 2, 352. SCHMID 481. SARTORIUS 113, *groszes stück* SEILER 264[a], *stück käse, wurst* HUNZIKER 232, *pille:* mache dar aus schubel, di sol er in schieben. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 808.

4) *im engen anschlusz an* 3, *soviel auf einmal in den mund geschoben wird, gabelvoll* KLEIN 2, 144 (*Hohenlohe*), *mundvoll* STALDER 2, 352: einen schübel oder zween salat essen, *mangiar' un boccone ò una pironata, forcinata d' insalata* KRAMER 2, 514[a].

5) *freier wie 'haufen, menge'* SCHM.[2] 2, 362. HÖFER 3, 116. SCHÖPF 607. BÜHLER *Davos* 1, 138. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 266, 41 (*Nürnberg*). SCHMID 453. STALDER 2, 352, *auch in der schweiz. deminutivform* schübeli: was ihm dann das schübeli geld hülfe? GOTTHELF *Uli der knecht* 116 *Vetter;* ein schübel leute, schafe, ganse, hühner HÖFER 3, 116; a schübäl Davâsär wört. BÜHLER *Davos* 1, 138;

des ist der bosen zungen schubel
wurtz und ursprung schier aller ubel.
H. SACHS 1 (1558), 302[a];

zu hell yetzt von jn (*den schlemmern*) schwitzen musz
jr zutrincken und uberlusz . .
jr abweisz und unsinnigkeyt,
jr groltzen, kotzen grosse schubel. 357[a].

bildlich:

der sunder suntlich laster
wirt noch beweret vaster
mit der werlden schanden schubeln.
HUGO V. LANGENSTEIN *Mart.* 204, 47;

mich reidt des gantzen unglücks schübel.
H. SACHS 1 (1558), 319[a];

möcht es muglich sein
das aller menschen angst und übel
zusamb wird tragen auff ein schübel. 391[a];

o Clas wie geht es uns so übel,
sich hat des gantzen unglücks schübel
bey uns gar wol gesiebenfeltigt. 3 (1561), 1, 241[a].

mit groszem schubel, mit schübeln, *haufenweise, in menge:*

jr (*der mönche und pfuffen*) bösz wandel macht grosz gestenck,
das drung als auff mit grossem schubel,
erstenckt die hell gar leichnam ubel. 1 (1558), 358[d];

wie gar nichts gutes in jm wohn
und sich auch nit beschutzen kon
vor leiblich noch geistlichen ubeln,
so doch teglich kommen mit schübeln,
den menschen anfechten und plagen. 2 (1570), 1, 62[b];

jedoch so gschwind gleich wie ein boltz
wachsen der kifferbeisz noch mehr,
je longer gewaltiger sehr,
so mit grossem schübel und hauffen,
dasz ich jn entlich musz entlauffen. 5 (1579), 378[d].

e schübel *schweizerisch auch fast adverbial wie 'tüchtig, sehr':* e schübel lachen SEILER 264[a]. HUNZIKER 232, *bei* STALDER 2, 352 einen schübel voll lachen. *ähnlich in der Lausitz* ich werde ein schübel zu dir kommen, *ein wenig, einen augenblick* ANTON 4, 8.

6) *einfältiger, tölpischer mensch* SCHMID 481. STALDER 2, 352, *wol im anschlusz an* 3, *b, also eigentlich ein ungeschlachter; aber auch ein schwerhöriger* HUNZIKER 232. STALDER 2, 352. *vergl.* schübelohr.

SCHÜBELECHT, *adj., s.* schublicht.

SCHÜBELN, *verb.* 1) *denom. zu* schübel, *m. a) nach* 5, schübeln ò aufschübeln, *moncellare, ammoncellare* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 514, *so schon mhd.:*

swer bûwet gen himel hohe gibel
und ûf der erden als ein wibel,
tag und naht nâch guote grubelt
und ein pfunt ûf daz ander schübelt,
der ist ein irdisch magemûs.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 21758.

b) im anschlusz an 3, *b schweiz.* schübeln, beschübeln, *in schollen, erdschollen legen oder unförmlich aufschocken, auch einen mit erdschollen bewerfen* STALDER 2, 352.

c) der bedeutung 'schopf, haarbüschel' folgend (*unter* 3, *a*), *bair.-östr. einen am haar zupfen* SCHM.[2] 2, 362. HÖFER 3, 116. SCHÖPF 607. FROMMANNS *zeitschr.* 2, 89 (92), 40: wart, i schübl di' glei'! SCHM. *a. a. o.*

d) zwischen dieser und der folgenden bildung vermittelt schübeln *im anschlusz an* 4, *mit vollem munde essen, ganze 'schöcke' (haufen) speisen zu sich nehmen* STALDER 2, 352, *ähnlich empire à pugni e mangiare* KRAMER 2, 514.

2) *iterativ zu* schieben. *a) fortwälzen, -rollen, intransitiv und transitiv, landschaftlich* WEIGAND[4] 2, 645.

b) spülen, z. b. wäsche, scheweln HERTEL *sprachschatz* 221 (*Salzungen*).

SCHÜBELOHR, *n., schweiz. ein schwerhöriger mensch* STALDER 2, 352, *eigentlich wol ein mit einem* schübel *verstopftes ohr. s. dies* 2 *und* 6.

SCHÜBELPFEIFE, *f., bairisch dasselbe wie* schwegelpfeife (*s. dies*) SCHM.[2] 361.

SCHÜBELVOLL, *adj.* ò geschübelt voll, *colmo, piegno d pugni e manciate* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 514[a]. *vgl.* schübel 5 *und* schübeln 1, *a.*

SCHÜBELWURST, *f. eine wurstsorte,* hilla, rosen- *vel* schübelwurst DIEF. *nov. gloss.* 203[b] (*von* 1468), schübelwurst *quelle des 15. jh.* (*von* 1487?) *bei* SCHM.[2] 2, 361, schublwurst, *wurst aus gehacktem rind- und schweinefleisch und andern fleischigen theilen* SCHÖPF 607 (*Elschthal*), *vgl.* schübel 3, schübeln 1, *a*, schübling 1, schubwurst: demnach gerüst mit seyten und prustwehren von gedörrten, gereucherten, gesottenen, gepratenen per omnes casus unnd species würsten, . . glatt gehübleten schübling und bratwürsten, lantzknechtischen schübelwürsten. *Garg.* 54[a].

SCHUBEN, *verb.* 1) *md. und nd. form für hd.* schieben STIELER 1778, schuben, rucken, treiben, *pousser avant* HULSIUS (1616) 290[a], *auch mit erweichung des* b *zu* w HERTEL *thuring. sprachsch.* 221. PFISTER 268, *im nd. meistens so* (*vor vocal, vor consonant* f) *brem. wb.* 4, 723. DÄHNERT 418[b]. DANNEIL 190[a]. WOESTE 234[b]. MI 78[b]. SCHAMBACH 186[b], *im sinne von* schieben II, 1, *g wie 'thatig, betriebsam sein':*

gleich wie vormals des teuffels schuben
Cerintho, und so bey jhm waren
zugleich im bad, ist widrfahren.
GLASER *phasma Frischlini* III, 3.

im östlichen und mittleren Hessen heiszt schuben *auf dem eise gleiten* VILMAR 371.

2) *denominativ zu* schub *m., nach* 1, *b auf den schub bringen, zwangsweise über die grenze befördern, in oberdeutschen gegenden.*

SCHUBER, *m., zu* schieben *gehörig, vgl.* schieber, schauber, schübel.

1) *von personen, spingitore, spingitore* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 514[a].

2) *kleiner thürriegel* LEXER *kärnt. wb.* 226, *vorrichtung zum sperren einer röhre* SCHM.[2] 2, 361.

3) *vorrichtung, in die etwas geschoben wird, futteral. ebenda, bücherfutteral* LEXER *kärnt. wb.* 226, *ebenso als deminutiv* schuberle SCHÖPF 607.

4) schüberl *erscheint auch im sinne von* schübel 3, *a:* ein schüberl heu für mein pferd. HÖFER 3, 116. *vgl. dazu* schober *oben sp.* 1426.

5) *unklar ist die glosse* schuber, *fartago voc. von* 1429 *bei* SCHNELLER[2] 2, 361. *vielleicht ist eine wurstsorte gemeint. vgl.* schubling 1.

SCHUBER, *f., düringisch eisbahn, vergl.* schuben 1 *und* schubern 2.

SCHUBERN, *verb.* 1) *nebenform zu* schobern, *s. dies oben sp.* 1428. 2) *iterativ zu* schuben 1, *duringisch, auf dem eise gleiten,* schuwern HERTEL *sprachsch.* 221.

SCHUBERSEGEL, *n. segel am hauptmast, das zur bergfahrt benutzt wird* KEHREIN 2, *nachtr.* 50, *gröszeres zur bergfahrt bei-*

gesetztes segel PFISTER 268. *nebenform zu* schoversegel, *s. dies unter* schönfahrsegel *oben sp.* 1507.

SCHUBERT, *m.* 1) *nebenform zu* schubbert, *s. dies.*

2) *verkürzung des mhd.* schuochwürhte, -worhte, *schuhmacher* LEXER *mhd. handwb.* 2, 821, *gleich den volleren formen* schubart, schuchard, *nur als eigenname erhalten, vgl.* ANDRESEN *volksetym.*[4] 156. *frühnhd. begegnet noch sutor,* eyn schubert *voc. vrat. von* 1422, schuchwirt *quelle von* 1432 *bei* LEXER *a. a. o.,* schuchwirte *quelle von* 1442 *ebenda.*

SCHUBETE, *f., schwab.* schuebet, schuepet, *das angebackene von speisen, das man als besonders schmackhaft aus dem tiegel, von der pfanne schabt, zu* schaben *gehörig* SCHMELLER[2] 2, 362. SCHMID 481, *nach* BIRLINGER 403[a] *auch* das schuben *genannt.*

SCHUBFACH, *n. fach in einem schranke, das auf und zu geschoben werden kann* CAMPE, *vgl.* schiebfach *oben th.* 8, 2673: ich hätte das schubfach des kastens angeben wollen, wo es lag. THÜMMEL *reise* 6 (1794), 331; drey weite schubfächer enthielten die garderobe der mutter gottes. 8 (1803), 129; da ich ihn nach längerer zeit wiedersah, öffnete er ein schubfach, worin meine briefe lagen, und sagte: 'ich lese alle tage darin'. BETTINE *briefe* 1, IV;

im schubfach, unter meinem spiegel.
H. v. KLEIST *Käthchen von Heilbronn* 4, 8.

in bildlichen wendungen: die wahren wirkenden ursachen der begebenheiten kann sicher nur erst das darauf folgende zeitalter entwickeln, das die geheimen schubfächer der abgetretenen acteurs ohne rücksicht auspackt, und gegen einander vergleicht. THÜMMEL *reise* 4 (1794), 213; sie starrten eine zeit lang verwundert auf den närrischen gesellen, wie die männer kritischen handwerks auf einen neuen poeten, von dem ihnen noch nicht klar, in welchem schubfach vorräthiger urtheile sie ihn unterbringen sollen. SCHEFFEL *Ekkeh.* (1886) 186.

SCHUBFÄCHLEIN, *n., deminutiv zum vorigen, im plur. auch* schubfächerchen CAMPE: es war nichts ideales im buchhändlerladen zu finden; alle geister hatten dort ihre schubfächerchen, und von jedem galt es zu verdienen. ANZENGRUBER 1, LIX.

SCHUBFENSTER, *n. fenster das durch schieben geöffnet wird* JACOBSSON 4, 59[b], *fenestra trusatilis* FRISCH 2, 230[b], schubefenster, *specular* DIEF. 545[a] (*von* 1517), *vgl.* schieb-, schirbefenster *oben theil* 8, 2673: ein struppiger Tituskopf streckte sich jetzt aus demselben schubfenster vor, aus welchem ich sonst mit gekräuseltem haar über die vier facultäten hinweg in die offene welt lachte. THÜMMEL *reise* 10 (1805), 329.

SCHUBFENSTERLEIN, *n., deminutiv zum vorigen,* schiebó schubfensterlein, *finestrelle che si apre e serra spingendo* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 513[a].

SCHUBFESTIGKEIT, *f.:* je nach der art der belastung und der durch dieselbe erzielten formänderung unterscheidet man mehrere arten der elasticität und festigkeit, wie z. b. die zug-, druck-, schub-, biegungs- und drehungs-elasticität, resp. festigkeit. KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 144.

SCHUBFISCH, *m. im württembergischen unterland der alant, cyprinus jesus, vielleicht wegen der breiten, glänzenden schuppen, so dasz eigentlich* schuppfisch *zu schreiben wäre (s. dies und* schuppenfisch SCHMID 481), *vgl. engl.* chub *als bezeichnung desselben fisches* NEMNICH 1, 1314, *deutsch* kube, kobe *als name ähnlicher arten oben theil* 5, 2485 *und* 1539 *und* schub *als fischname (unter* 4). *das wort begegnet auch schon in älteren quellen, so in den Wiener fleischhackersatzen* SCHM.[2] 2, 361. *eine ebenda angeführte quelle des* 14. *jahrh. bietet:* mit schübvischen (*d. h.* schuebvischen) oder mit andern gesaltzen vischen.

SCHUBFUHRE, *f. beförderung von schüblingen (s. dies):* für die schubfuhren, gänge und verpflegung der schüblinge wird ihm (*dem dorfvogt*) vom gerichte .. vergütung geleistet. *tirol. weisth.* 2, 238, 20 (19. *jahrh.*).

SCHUBFÜHRER, *m. in Tirol der bettelvogt* SCHÖPF 607, *vgl.* schub 1, *b.*

SCHUBGEBUNG, *f.,* verzug oder aufzug, verlengerung, *dilatio, temporis prorogatio* CALEPIN (1570) 437. *vgl.* schub 1, *a, δ.*

SCHUBGERICHT, *n. in Tirol bezeichnung von gerichten, die wol polizeiübertretungen zu untersuchen und zu bestrafen, bei verbrechen aber nur die verhaftung und ein summarisches verhör vorzunehmen, und den verbrecher an das zuständige criminalgericht auszuliefern haben. sammler für Tirol bei* SCHM.[2] 2, 360 *u.* SCHÖPF 607. *vgl.* schub 1, *b und* schieben 1, *f oben th.* 8, 2671.

SCHÜBICKEN, *bezeichnung des holunders, sambucus nigra* NEMNICH, *vgl.* schibicke *oben theil* 8, 2633.

SCHÜBISCH, *adj. sanft abhängig, bergmännisch* ADELUNG. JACOBSSON 4, 60[a]. VEITH 430. *vergl.* schiebig, schiebisch *oben theil* 8, 2674.

SCHUBJACK, SCHUBBJACK, *m.* 1) *schelte, bettelhafter, schäbiger kerl, auf äuszere schmutzigkeit, mehr aber auf innere, knauserei und nichtswürdigkeit bezogen* KLEIN 2, 144 (*Coblenz, Jülich-Berg*) SCHM. 2, 362, schubjack, schubbjack, schobbjack FRISCHBIER 2, 309[b], schubjack, schuwejak, schowjaks HERTEL *sprachsch.* 221, schubiak ALBRECHT 207[a]. KEHREIN 1, 369. BERND 276, schuwiak SCHMIDT 213, schobiack STALDER 2, 346, *niederd.* schubjack SCHÜTZE 2, 184, schubbjakk DÄHNERT 415[b], schuwjack *korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachforschung* 9, 85[a] (*mecklenb.*), schubbejack RICHEY 243. STRODTMANN 206. *brem. wb.* 2, 701. WOESTE 233[a]. STÜRENBURG 235[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 151[b]. FROMMANNS *zeitschrift* 5, 292 (*Fallersleben*), schubbejack, schuwwejacke SCHAMBACH 188[b], *nndl.* schobbejak, *gewöhnlich nach* RICHEYS *vorgang (a. a. o.) erklärt als einer 'der sich, wie ein lausigter bettler, in der* jacke schubbet', *vgl. oben* schubben. *als stütze dieser erklärung könnte das in gleichem sinne gebrauchte osnabr.* schubbelappe STRODTMANN 206 *herangezogen werden. möglich ist auch eine auffassung als bildung zu* schubben *mittelst der eigentlich slavischen endung* -jak, *vgl.* swienjack *korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachf.* 9, 85[a] (*mecklenb.*). *weiter darf die möglichkeit rein slavischen ursprungs erwogen werden, vgl.* WOESTE 233[a]. *im russ. ist* schubnjak *schafspelz, wie ihn der gemeine mann trägt. die herleitung der uns geläufigen bedeutung aus der unter* 2 *erwähnten, wie sie* SCHÜTZE 2, 184 *versucht, erklärt den ursprung des wortes nicht, ist auch an sich unwahrscheinlich. die folgende anwendung ist vielmehr wol eine scherzhafte übertragung der gewöhnlichen, die allerdings zeigt, dasz im volksbewusztsein das wort an* schubben *angelehnt wird, sei das nun historisch berechtigt oder nicht:* der schubiak Semler ist einzig daran schuld. LESSING 12, 530; mehrere leise stosznachrufe an den seligen Kabel, mit namen schubjack, narr, unchrist u. s. w. konnte der stadtrath hören. J. PAUL *flegelj.* 1, 6; wenn sie vielleicht mit dem schubjack in freundschaftlichen verhältnissen stehen. GOLTZ *jugendleb.* 2, 425; dem fähnrich folgten drei schlachtschwerter, von diesen haut einer diesen schubiak (*der das fähnlein an sich reiszen wollte*) mitten von einander wie eine rübe. FREYTAG *werke* 19 (1888), 175 (*aus einem bericht* B. SASTROWS, *im original:* disen keuthanen);

ihr herrn, hier ist Amphitryon; der andre,
ein schubiack ist's, der züchtigung verdient.
H. v. KLEIST *Amphitr.* 3, 5;

setzt einen hut dreieckig auf mein rohr,
hängt ihm den mantel um, zwei stiefeln drunter,
so hält so'n schubjack ihn für wen ihr wollt.
zerbr. krug 1, 1.

vom teufel: wiewohl der jäger mit dem stelzfusze das vielfältig hören muszte, sein vater selbiger habe ein bündnisz mit dem schubbejack gehabt. MÜLLER *Siegfr. von Lindenberg* (1784) 1, 210. *der plur. lautet mit nd.-roman. endung* schubjacks, *aber auch* schubjacke, schubjacken: ihr schubjacken! aber ich werde euren obersten schon ... IMMERMANN 4, 14 *Boxberger* (*Münchh.* 7, 1); man brauche eben auch wieder einen staat mit einrichtungen und ehrbarkeiten, wo man mit lügnern und schubiaken nicht kutschieren könne. KELLER 5 (1891), 315.

2) *pfahl, den man in baumarmen gegenden auf der weide einschlägt, damit das vieh sich daran reiben kann* SCHÜTZE 2, 184. SCHERZIONER 36 (*in der form* schobbiack). FRISCHBIER 2, 310[a], *daher auch ein mensch, der jedem im wege steht* SCHERZIONER 36.

3) *auch quecksilbersalbe, ung. hydrarg. alb. wird mit scherzhafter übertragung* schobbijack *genannt* SCHERZIONER 47.

SCHUBJACKEN, *verb. zum vorigen, schweiz.* einen schobjacken, *betrügen* STALDER 2, 346. *vgl. holländ.* schobbejakken, *schuftig behandeln.*

SCHUBKARCH, *m., dasselbe wie* schubkarren KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 513[a]. *vgl.* karch *oben theil* 5, 207: die (*ein altes weib*) hette er gefragt, was der teuffel in der höll mache, welche geantwortet: 'schubkärch, dich und deines gleichen böse buben damit in die höll zu führen'. *Simpl.* 4, 219, 2 *Kurz.*

SCHUBKÄRCHER, *m., dasselbe wie* schubkärrner, *vgl. das vorige und* schiebkärcher *oben theil* 8, 2674: die einzler (*in Frankfurt am Main*) beschwerten sich gegen die zweirädrigen karren der schubkärcher. STRICKER *in der didask. v.* 3. *mai* 1873.

SCHUBKÄRCHLEIN, *n., deminutiv zu* schubkarch: brotmeyer, die den bauch im schubkärchlin führen. *Garg.* 18[a].

SCHUBKARREN, *m. karren, der geschoben wird, auch* schubkarre, *f. neben* schiebkarren, schiebkarre, *s. diese oben theil* 8, 2674, schubkarn, *vehiculum unirotum* SCHOTTEL 1410, schieb-*ò* schubkarch *ò* karn, schiebbock, *m. caretta, carriuola, che spigne innanzi un huomo* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 513*, schubkarr, *carrus trusatilis* WACHTER 1407, schubkarren, *pabo, vehiculum unius rotae, feretrum trusatile* FRISCH 2, 230*. EGGERS *kriegslex.* 2 (1757), 814. ADELUNG. JACOBSSON 4, 60*, *vgl. niederd.* schuwkarr, -kohr, schûfkâr *oben unter* schiebkarren, *auch md.* schuffkarren *fastn. sp.* 1018, 17 (*die stelle s. unten*), *verkürzt* schukarn HERTEL *thür. sprachsch.* 221: mich wundert wo unser herr gott holtz nimmet, so zu mancherley brauch,.. holtz zu stuben, schubkarn, schauffeln, zu hölzern kandeln, zu fassen, gelten ꝛc. LUTHER *tischr.* 22*; erzehlet etwa ein ander etwas newes, das er zuvor nicht gehöret, so sol er als ein maulfranck das kleine pfundmäulichen spanneweit auffsperren, dz einer mit einem schubkarren köndte durchfahren. OLOR. VARISCUS *ethogr. mundi* 1 (1614), E4* (*nach Grob. v.* 281 *ff., wo aber das wort nicht steht*); zum (6) hat man das rüst-holtz sambt bretern, gestängen und stricken, schubkarren, vässern und dergleichen aestimiret uff 100. alte schock. MELTZER *hist. Schneeberg.* (1716) 72; gesetzt, ich sagte zu jemand: heute ist der tag, da Titus seinen alten vater, auf einem seile, welches von der höchsten spitze des thurms bis über den flusz ausgespannt ist, in einem schubkarren von oben herab führen soll. LESSING 12, 63; *Lene.* wir sollen reich werden, und eine eigne kutsche haben, eine kutsche! *Jobsen.* eine kutsche! hahahaha! narr! einen schubkarren, eine radeberge. WEISZE *kom. op.* 2 (1768), 55; am polterabend vor der hochzeit karrete ein mann mit einem schubkarren zum thore herein. MUSÄUS *volksm.* 2, 124 *Hempel;* ferner sah man Jupiter mit einem schubkarrn, auf welchem die seele der frau von Lindenberg geladen war. MÜLLER *Siegfr. von Lindenberg* 1 (2), 331; Illand wählte nun in einem schlechten stück, dem schubkarren des essighändlers, eine übertrieben komische rolle, die er selbst aber für eine seiner besten hielt. ERNESTINE VOSS *bei* SAUER *der Göttinger dichterbund* 1, CXLII; die gestalt der Heiterethei ist mein eigen, wenn auch der name und die anekdote mit dem schubkarren Eisfelder tradition ist. LUDWIG 2 (1891), 6;

o du böser schelm, ich will dich bezahln;
willt du einen schuffkarrn lassen holn?
fastn. sp. 1018, 17 *Keller;*

im bilde: ein reicher, der tugent hat gert,
zu kriegen und zustreiten ghört,
und das er ander helff regirn,
nicht darzu helff den schubkarn führn,
wie es der könig haben will. AYRER 300, 31 *Keller.*

sprichwörtlich: er thut, wie er einen auf dem schubkarren auffressen wollte, *er bramarbasiert* SCHMID 623; ungeschmierte schubkarren knarren. WANDER 4, 347; einem mit dem schubkarren über die nase fahren, *verletzend abweisen. ebenda.*

SHHUBKARRENWEISE, *adv. zum vorigen* WIELAND *in der sammlung der briefe an und von* MERCK (1838) 64.

SCHUBKÄRRLEIN, *n., deminutiv zu* schubkarren, -karre; schubkärrlein, *sarracum* DENTZLER 2, 256*.

SCHUBKÄRRNER, *m. der mit einem schubkarren arbeitet,* schieb- *ò* schubkärner, *carriuolato, carriuoliere, uno che spigne la carriuola* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 513*, *qui pabonem protrudit* FRISCH 2, 230*.

SCHUBKÄSTCHEN, *n., deminutiv zum folgenden* ADELUNG. *im sinne von* 1: den andern morgen gieng Gelanor in seiner stuben hin und wieder, und weil ein schubkästgen unten am tische war, trieb ihn seine curiosität zu sehen, was drinnen wäre. WEISE *erzn.* 54 *neudr.;* in einem schubkästchen (*des schreibtisches*) fand er denn auch seine eigenen briefe und zu seinem neuen erstaunen in andern die originale zu den briefen seiner frau. KELLER 5 (1894), 129.

SCHUBKASTEN, *m., neben* schiebkasten, *s. dies oben theil* 8, 2674. 1) *kasten in einem gröszeren behältnisse, der heraus und hinein geschoben werden kann* ADELUNG. JACOBSSON 4, 60*. 2) *kasten mit schüben, auszügen* CAMPE. 3) *kasten mit verschiebbarem deckel.*

SCHUBKÄSTLEIN, *n., deminutiv zum vorigen, capsula ductilis* STIELER *nachsch.* 25*, *foruli mobiles* WACHTER 1407. ADELUNG.

SCHUBKUH, *f. fränkisch-henneb. eine kuh, die als zugthier dient,* schupkû FROMMANNS *zeitschr.* 4, 308. *vgl.* schubochse.

SCHUBLÄDCHEN, *n., demin. zum folgenden:* einmal, eben auch bei nacht, glaubte ich, eine weibsperson nähere sich meinem bette und ziehe das schubládchen aus dem tische, der neben mir stand, und in dem ich mein geld verwahrte. GRILLPARZER (1887) 15, 56; zu hause fand die mutter die klappe des schreibtisches noch geöffnet und die schublädchen aufgezogen, die nun leer waren. KELLER 3 (1894), 48.

SCHUBLADE, *f., durch verwechslung mit dem folgenden gelegentlich auch m., lade, kasten, der durch schieben geöffnet wird, besonders im sinne von* schubkasten 1 *gebräuchlich* ADELUNG (*'im gemeinen leben'*). JACOBSSON 4, 60*, *une layette, cassa, ò cassettina, che se tira* HULSIUS (1616) 290*, *capsula ductilis* STIELER *nachsch.* 25*, *tiratoio, casetta da spignere in una tavola ò armaro* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 513*, *foruli mobiles* WACHTER 1407, *cista trusatilis* FRISCH 2, 230*, *vgl.* schieblade *oben theil* 8, 2674: item adi 10 settember für eine aichene und für ein forhene truhen auf füszen, iede mit 2 schubladen, damit für ein weiszen flederen tisch .. beczalt 13 fl. und 3 ort. ANT. TUCHER *haushaltb.* (1507—1517) 94 *Loose;* ein stubenkellterlen (*schrank*) mit einem fusz, darinn ein schubladen. 137; in dem dritten schub-laden (*des koffers*) stehen die silber-species, an gantzen thalern und 2 drittel-stücken von allerley müntzsorten eingeschicht. *Plesse* 2, 264; die grälin, hocherfreut über die gabe, nahm die magische heimlichkeit und verbarg sie in der schublade, wo sie ihre kleinodien verwahrte. MUSÄUS *volksm.* 3, 41; der gute Wesenmüller schritt stolzer an die innerste schublade seines schreibschrankes. KLAMER SCHMIDT *kom. dicht.* 488; diese (*Ottilie*) verweigerte es; zog aber sogleich die schublade einer kommode heraus und liesz das kind wählen. GÖTHE 17, 398; dann ging sie an den schrank,.. zog die schublade heraus. GRILLPARZER (1887) 11, 293; da er alles umher liegen liesz, seinen schrank nie versperrte, ja sogar die herausgezogenen schubladen vergasz, so nahmen wir von seinen sachen ungescheut alles, was uns als spielwerk eben anstand. 15, 18. *scherzhaft auf den mund übertragen:*

sein gsind (*er*) zu tisch sich setzen sicht,
und beiszen inn das brod so frey,
dasz einer schmatzen möcht darbey,
und mit dem musz den löffel laden,
dasz er kaum mag inn die schubladen.
FISCHART 3, 316, 324 *Kurz.*

schublade *nennt man auch eine vorstehende unterlippe* WANDER 4, 347. *in der gaunersprache bedeutet es vulva* AVÉ-LALLEMANT 4, 598. Metj eer groote schuvlad *heisst in Hamburg der fuszboden, die schublade nachlässiger mädchen, die alles auf der erde herum liegen lassen* SCHÜTZE 3, 97.

SCHUBLADEN, *m., durch vermischung mit dem vorigen anscheinend auch f.:* die fenster- oder schubladen, *valvae* DIEF. 606* (*von* 1521); ein schublad, *valva* ALBERUS *dict.*

SCHUBLADENBUBE, *m. spöttische bezeichnung für den lehrling eines krämers, kleinhändlers:*

bin ich das schön Dännerl im thal,
esz zucker;
da kommen die schubladenbuben all,
wollen gucken. *d. knaben wunderh.* 2, 354 *Boxberger.*

SCHUBLADENSTÜCK, *n. ein theaterstück, dessen theile schubladen gleichen, das eine blosze folge von scenen ohne innere einheit und entwicklung bietet, das franz. pièce, comédie à tiroir:* anstatt nun dasz ein wahrer dichter diese gelegenheit (*die weihung einer statue Ludwigs des XV.*) zu einer edlen und würdigen darstellung nicht unbenutzt gelassen hätte, suchte der gute kopf (*Palissot*) durch ein kurzes allegorisches vorspiel den glücklichen stoff nur geschwind los zu werden, worauf er hingegen ein schubladenstück, der zirkel, folgen liesz, worin er das, was seiner literarischen kleinheit am nächsten lag, mit selbstgefälligkeit behandelte. GÖTHE 36, 108. *im bilde:* ein leben ohne liebe, ohne die nähe des geliebten, ist nur eine comédie à tiroir, ein schlechtes schubladenstück. man schiebt eine nach der anderen heraus und wieder hinein und eilt zur folgenden. alles was auch gutes und bedeutendes vorkommt, hängt nur kümmerlich zusammen. 17, 311.

SCHUBLADENWEISE, *adv.:* der park lief nämlich den berg hinab mit fünf gleichsam aus diesem schubladenweise herausgezogenen absätzen und stockwerken. J. PAUL *Hesp.* 3, 228.

SCHUBLÄDLEIN, *n., demin. zu* schublade, *capsula ductilis* STIELER 1053.

SCHUBLEHRE, *f. lehre, meszwerkzeug, das durch schieben eingestellt wird* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 99. *vgl.* lehre 7 *oben theil* 6, 558.

SCHÜBLEIN, *n. soviel auf einmal in den mund geschoben wird, löffelvoll, gabelvoll* SCHM.[2] 2, 360. *vgl.* schub 2, *b*, *β und* schübel 4.

SCHUBLEITER, *f. zusammenschiebbare leiter, wie sie im löschwesen verwendet wird* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 645.

SCHÜBLER, *m. pacchione, uno che mangia e ingozza à pugni e manciate colme. it. (in Helvetia) guazza- ò strapazza-mestiere, busbaccone, maestro imperito e dozzinale, maestro, che lavora ò insegna per pocchi bezzi.* KRAMER *deutsch- ital. dict.* 2 (1702), 514°. *zu der ersten bedeutung 'fresser' vgl.* schübeln 1, *d. die weiter angeführten, als schweizerisch bezeichneten gebrauchsarten scheinen sich dazu ähnlich zu verhalten wie der übertragene gebrauch von* schlucker *zum eigentlichen. s. dies* 2 *oben sp.* 803 *ff.*

SCHUBLEUTE, *plur., dasselbe wie* schüblinge: seine (*des dorfvogts*) weitere pflicht ist es, die schubleute zu beherbergen, zu verpflegen und in die nächste orte oder zu fusz zu escortiren oder mittelst fuhr zu verschieben. *tirol. weisth.* 2, 238, 18 (10. *jahrh.*).

SCHÜBLICH, *m., s.* schübling.

SCHUBLICHT, *adj. rotundus* DIEFENB.-WÜLCKER 846, *auch* schüblecht, schübelecht, schübbelecht: dise lieb gottes und des nechsten ist der glocken und schübbelecht wyt mantel. KEISERSBERG *bilg.* 43°; ein beygerleisz, ein schübelecht däntzlin, das ist corus, a corona, do man umbhär got rings wisz. *derselbe bei* SCHERZ-OBERLIN 1444, *nebenformen zu* scheiblich, *rund, s. dies oben theil* 8, 2390. *vgl. hess.* schubbelrund, *kugelrund* VILMAR 371.

SCHUBLICHKEIT, *f.:* schubligkeid, *rotunditas* DIEFENBACH-WÜLCKER 846.

SCHÜBLING, *m., zu* schieben *gehörig, vgl.* schiebling *oben theil* 8, 2674.

1) *eine wurstsorte, ahd.* scubilinc, *gen.* -ges, scubelinc, scublinc, scupilunc, scŏbelinc *vel* slochrâto, *inductilis* GRAFF 6, 409. 410, *mhd.* schübelinc, schubelinc LEXER *mhd. handwb.* 2, 808, *frühneuhochd.* schubling, *hilla, brotwurst* SCHERZ-OBERLIN 1444, schubling, schübling, schübeling, *hilla* DIEF. 277°. *nov. gloss.* 203°, *salsucium* 509°, *inductilis nov. gloss.* 214°. schübling (der), *hilla, botulus* MAALER 362°, wolgeröucht schübling, *hillae infumatae ebenda, auch später noch gebucht:* schübling, *hilla* DENTZLER 2, 256°. 1, 330° *und in oberdeutschen mundarten bis heute erhalten, meist als bezeichnung einer wurst aus rind- und schweinefleisch* STALDER 2, 352. SCHM.[2] 2, 361 (*Bodensee*). SCHÖPF 607 (*Ober-Innthal*), *verkürzt* schublig, *eine art speckwurst* HUNZIKER 232. SEILER 264°. *vgl. oben* schübelwurst, *wo ein beleg aus Garg. gegeben ist:* mancherley trachten werdend von dem schweyn bereitet, blůt oder rooswürst, laberwürst, bratwürst, schübling, sultzen und dergleychen. FORER *thierb.* (1583) 146°;

gersten linsen schübeling,
dag wag der bruigon ring.
liedersaal 3, 408, 348 *Lassberg,*

so klimbt der unders tache
und wirfft herab hennen und bachen,
schübling und wurst. *des teufels netz* 7290 (*lesart*).

2) *der begriff des hinein- oder zusammenschiebens, der augenscheinlich der vorigen bedeutung zu grunde liegt, tritt auch hervor in dem schweiz. gebrauch im sinne von 'mundpfropf' und als bezeichnung dessen, worauf man zwirn wickelt* STALDER 2, 353.

3) *als verschlusz vorgeschobenes, verschiebbares, schieber, schiebbrett. schles.* schübling, schiblich WEINHOLD 88°, schüblich: (*er*) zohe den schüblich für den das zimmer zu erleuchten bestimmten ampel weg. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 47, *riegel* ADELUNG (*landschaftlich*), *schiebfenster* FRISCH 2, 230°. ADELUNG. JACOBSSON 4, 59°. WEINHOLD 88°.

4) *von neugewachsenem, vgl.* schieben II, 1, *b oben th.* 8, 2669, *so von zähnen, wahrscheinlich den nach dem abstoszen der ersten erscheinenden, in der form* schuffelink: item weist der scheffen, daz die von Olmet mit irem rintfehe, als ferre daz rint zwene schuffelink in dem munde hait, gehorsam sin, den herren zem Schondorf jars ½ malder euen zo geben, zwei huisbacken broit und einen pennink. *weisth.* 2, 120, *von jungem holz.* COLERUS *bei* FRISCH 2, 230°.

5) *verdächtige person, die an ein anderes gericht, eine zuständige behörde überwiesen, in die heimat, über die grenze befördert wird* SCHM. 2, 360. *vgl.* schieben II, 1, *f oben th.* 8, 2671.

6) *auch von den beim* pairsschub (*s. das unter* schub 1, *c*) *ernannten mitgliedern des preuszischen herrenhauses gebraucht.*

SCHUBLOCH, *n.* 1) *loch mit verschiebbarem verschlusz, wie sie als luftloch oder guckloch dienen.* 2) *im hüttenbau bezeichnung der schurten im gemauerten rande des treibherdes, wodurch das holz in den herd geschoben wird* JACOBSSON 4, 60°. ADELUNG.

SCHUBOCHSE, *m. ochse, der mit der stirn zieht, weil er das joch gewissermaszen schiebt,* schubochs NEMNICH. ADELUNG. FRISCH 2, 230°, schieb- *ò* schubochs, *bue da ò che tira ò spigne il carro, l'aratro etc.* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 513°. *vgl.* schiebochse *oben theil* 8, 2674.

SCHUBORT, *n. bergmännisch ein beim bruchbau in den bruch getriebenes ort, ende des grubenbaus, mit welchem man abbauwürdige massen erreicht hat und diese nun hereinrollen, hereinschieben lasst* VEITH 358. *vgl.* ort II, *c, γ oben theil* 7, 1354.

SCHUBRIEGEL, *m. verschiebbarer, als verschluss dienender riegel, gewöhnlich schlechthin* riegel *genannt, zum unterschiede von riegeln andrer art* ADELUNG. JACOBSSON 4, 60°. 7, 276°, *bei den schlossern auch scherzhaft für butterbrod* ALBRECHT 207°.

SCHUBS, *m.*, SCHUBSEN, *verb., s.* schupps, schuppsen.

SCHUBSACK, *m. sack, allerhand hinein zu schieben, weite tasche in einem kleidungsstück, funda* DENTZLER 2, 256°, schieb- *ò* schubsack, *scarcella, saccoccia, tasca, gaglioffa* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 513°, *marsupium in latere tibialium* FRISCH 2, 230°. ADELUNG (*als vornehmlich oberdeutsch bezeichnet*) BRAND 276, *auch in der form* schubesack *bezeugt* (*die stelle s. unten*). *vgl.* schiebsack *oben th.* 8, 2674: jener hofmann wolt einsmals menagiren, und befahl dem hofschneider er solle den pagen und lacqueyen nur einen schubsack in die hosen machen, das übrige könne man sparen. SCHUPPIUS 31; sie schlosz ihn (*den brief*) nicht in die büchse, sondern steckte ihn in den schubsack. A. GRYPHIUS (1698) 1, 786; sie (*die finger eines mädchens*) sind ja so subtil, so lang, so gelenck, so geschmeidig und so geschicklich gemacht, natürlich wie zügeunerinnen neulich hatten, damit sie einem in schubsack greiffen, wann sie fischen wollen. *Simpl.* 1, 144, 15 *Kurz;* da ihm die pfeiffe unversehens aus dem schubsack ins wasser gefallen. *Jucundiss.* 99; (*er*) zohe . . ein stück geld aus dem schubsack. *gespenst* 238; ich halte dafür, dasz ich von den concepte noch etwas bey mir habe (greifft in schubesack). CHR. REUTER *lustsp.* 99 *neudruck* (*der frau Schlampampe tod scene* 6); sie haben gantze schubsäcke voll ducaten bey sich. *graf Ehrenfried* (1700) 48; weil ein jeder unter uns mehr als 12. thlr. geld im schubsacke hatte. *Felsenburg* 2, 361; ob er auch gleich seine frau beständig bey sich im schubsack herum trüge. *irrgarten* 308; er zog 4 beutel, jeden mit 1000 ducaten, aus seinen schubsäcken. *Pierot* 2, 381; merkt er, dasz einer von ihnen nüsse, oder äpfel im schubsacke hat, so stellt er ihm so lange nach, bis er ihn auf einem versehen ertappt. RABENER *sat.* (1764) 4, 132; damit sie sehen, dasz ich ein ehrlicher kerl bin, so will ich meine schubsäcke selber umwenden. LESSING 1, 330; *Odoardo . .* (an alle schubsäcke fühlend, als etwas suchend). 2, 174; *Odoardo . .* (fährt schnell nach dem schubsacke, in welchem er den dolch hat). 183; unglücklicher weise für diese würdige kammerjungfer hatte sich ein briefchen des don Fernand, welches sie, anstatt es zu verbrennen, in ihrem unterröckchen wohl verwahrt zu haben glaubte, man weisz nicht wie, in Pedrillos kammer aus ihrem schubsacke verloren. WIELAND 12, 142; heute früh, als ich mich in meinen neuen rock warf . ., entdeckte ich einen verborgenen schubsack. THÜMMEL *reise* 6 (1794), 44; eure unordnung, eure plaudereyen und eure doppelten schubsäcke sind den teufel nicht werth. 47; das schwarze genie zog demnach ein dickes paket aus dem schubsack. MÜLLER *Siegfr. von Lindenb.* 1 (2), 232; sachets oder riechsäcke liesz er füllen und mit diesen die schubsäcke. J. PAUL *Tit.* 3, 87; und eh' er sich noch besinnt, hat der bursch auch schon der torte das dach eingeschlagen und schiebt sie zur flasche in den schubsack. EICHENDORFF (1864) 3, 385;

der schubsack ist dir nicht vergebens angeschmieret.
SCHEFFER *Grob.* 20 (*bei* DRECHSLER *W. Scheffer* 238).

der unthätige steckt die hände in den schubsack, *in die tasche:* wir haben ja auch hände, die wir nicht in den schubsack stecken werden. *Pierot* 2, 150. *scherzhaft:* ha! ha! herr taschenspieler! sie haben ihre hände doch nicht zum schubsacke gebraucht? LESSING 1, 478. *in sonstigen freieren und bildlichen wendungen:*

was gehn ihn von Vaucluse
die dürren kreidefelsen an?
ihn, der sein feld und seine wiese
im schubsack tragt, und irdisch zugemüse
bey götterkost entbehren kann?
THÜMMEL *reise* 4 (1794), 152;

noch mus ich euch meinen schubsak von zeitungen (*nachrichten*) stürzen. SCHILLER *Fiesko* 3, 4. *redensart:* das hat seine schubsäcke, *seine besonderen gründe, umstände, schwierigkeiten,*

seinen hinterhalt, auch seine geweisten schubsäcke ALBRECHT 55, 206, *wo* geweisten *als part. prät. von* weisen *erklärt wird, ebenso bei* BORCHARDT-WUSTMANN *sprichw. redensarten* (1894) 427. *für diese auffassung spricht die variante* gewuszten WANDER 4, 347. *ebenda wird daneben* gewichsten, gewitzten *angeführt und* geweiszten *geschrieben, dessen erklärung der zu anfang des 18. jahrh. betriebene schmuggel sächsischer porzellanerde in weiten rocktaschen bieten soll.*

SCHUBSACKFEGER, *m. als schelte gebräuchlich, wol eigentlich taschendieb.*

SCHUBSCHLITTEN, *m. schlitten, der geschoben wird, niederd.* schûfslede, -slê, -slâ, schûslâ TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 154*.

SCHUBSCHREIBER, *m. expeditor appellationum in regimine.' quelle von* 1747 *bei* SCHM.^{2} 2, 360. ADELUNG. *vgl.* schubamt.

SCHUBSTEIN, *m.* 1) *bergmännisch, mhd.* schubestein, *fortgeflözter stein, geschiebe, dessen vorkommen die nähe eines ganges anzeigt* PFEIFFER *erklär. zum märe vom feldbauer in sr. Germ.* 1, 355. *vgl. unten* steinfall:

die schubesteine hânt die kraft
daz si sint des erzes vorboten. *feldbauer* 391.

2) *hess.* schubstein, *wetzstein grüszerer art, worauf schwerere messer, besonders aber äxte und ähnliche werkzeuge gewetzt werden* VILMAR 371: dan er eben den schubstein uffn banck gesetzt und das meszer daruf geschuben. *qu. von* 1688 *ebenda.*

SCHUBSTÜCK, *n. verschiebbares stück einer bühnendecoration, coulisse:* das sinnbild unten, ware, ein reichsapfel mit einem auge, und über demselben ein perspectiv mit etlichen vielen schubstücken. BIRKEN *ostl. lorbeerhayn* 230.

SCHUBSTUHL, *m. in der weberei der bandmacherstuhl.* KARMARSCH-HEEREN^3 8, 50.

SCHUBTHÜR, *f. thür, die durch schieben geöffnet wird* CAMPE (*unter* schosz, *m.*), *vgl.* schiebthür, schiebethür *oben th.* 8, 2675, *nd.* schûfdör TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 153*.

SCHUBTISCH, *m. tisch mit einem oder mehreren schüben, auszügen* CAMPE. *vgl.* schub 2, *b*, *α*.

SCHUBTRUHE, *f., schweiz.* schubtruke, *schublade* HUNZIKER 231, *im bilde:* einer leicht verirren kann, wenn er ganze schubtrucken voll eide auf sich hat. PESTALOZZI 12, 398.

SCHUBUT, *m., s.* schufut.

SCHUBWALZE, *f., ó* schiebwalze, *curro, curlo, ruzzolo* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 1245*.

SCHUBWAND, *f.* 1) *bergmännisch wand, theile von gängen, erzen oder gestein, die durch wasser oder andere ursachen fortgeführt sind* JACOBSSON 4, 60*. 2, 65*. ADELUNG: da bergleut eine schubwand finden die quartzigt ist, und der quartz weit fürsticht, haben sie jre rechnung sie sey weit gangen. MATHESIUS *Sar.* (1571) 99*.

2) *verschiebbare wand* CAMPE, *vergl.* schiebewand *oben theil* 8, 2673.

SCHUBWEISE, *adv. in einem schube, in schüben* CAMPE.

SCHUBWESEN, *n. die beförderung von verdächtigen, landstreichern an eine zuständige behörde, in die heimat, über die grenze. vgl.* schub 1, *b*.

SCHUBWINKEL, *m. ein tiefenmasz* KARMARSCH-HEEREN^3 5, 620.

SCHUBWURST, *f. lilla* DIEF. 277*, *im Pusterthal* schuwurst SCHÖPF 607. *vgl.* schübelwurst.

SCHUBZEIT, *f., so überträgt* CAMPE *das nd.* schuftied, *der vierte theil eines tages. brem. wb.* 4, 726, schuvtied SCHÜTZE 4, 87, schofftied STÜRENBURG 212*, *mnd.* schochtit, schoftit SCHILLER-LÜBBEN 4, 107*, *die zeit, in der ununterbrochen gearbeitet wird, aber auch eine ruhepause in der arbeit, so beim deichbau,* schuftiede JACOBSSON 4, 60*, *ebenso holländ.* schoftijd. *in gleichem sinne, als zeitmasz, erscheint nd.* schuft *brem. wb. a. a. o., neuwestfäl.* schof, *holl.* schoft, *nord.* skof, skoft FRANCK *etym. woordenb.* 853, *wo zusammenhang mit* schieben, *verschieben, aufschieben (s. dies* II, 1, *e oben theil* 8, 2671) *vermutet wird. möglich erscheint jedoch auch verwandtschaft mit* schicht *in gleicher anwendung (s. dies oben theil* 8, 2634 *ff.) oder mit dem dort angeführten altnord.* skîfa, *discindere, dissecare, deturbare und seinen verwandten.*

SCHUCH, *m., calceus, s.* schuh.

SCHUCH, *interjection, vgl.* schuck, schoch *und* schu.

1) *frost ausdrückend:* schuch! schuch! wie ist es so kalt! *wegkürzer* 25*.

2) *im samländischen scheuchruf zum schaf* FRISCHBIER 2, 319*. *aus Dönhofstädt ist ebenda* schuchchen *als schmeichelwort für ein schäfchen belegt, das weiter auch 'wolliges blutenschäfchen, -kätzchen mancher bäume, z. b. der weiden' bedeutet und vielleicht in diesen zusammenhang gehört. doch vgl. zu der letzteren bedeutung das ebenda als saalfeldisch angeführte ferner stehende* schuch, *f. fichtenzapfen.*

SCHUCHART, *m., s.* schuchert.

SCHUCHE, *f. scortum, das nd.* schoke, schöke, *f., s. dies oben sp.* 1447: oder hat er sie (*der ehemann die ehebrecherin*) leben lassen, ist sie doch vor eine schuche gehalten worden. KANTZOW 263 *Böhmer.*

SCHÜCHELCHEN, *n., deminutiv zu* schuh ADELUNG ('*in der niedrigen sprechart*'), *mit bewahrung der alten spirans, in Leipzig* schühelchen, schikelchen ALBRECHT 207*, *nass.* schückelchen, *das auch gilt als name für eine pflanze, löwenmaul, antirrhinum* KEHREIN 1, 369. *vgl. ferner* schöckelchen *oben theil* 1435.

SCHUCHERN, *verb. schaudern vor frost, vgl.* schuch, *interjection* 1 *und* schuckern: er geht ab, kompt bald wider, schuchert, als frier jhn. AYRER 2349, 6 *Keller. niederd.* sick schüchern *im allgemeineren sinne von 'schaudern', sich schütteln:* he schüchert sick wie de pracher ver e lûs. WANDER 4, 347 (*aus Insterburg*).

SCHUCHERT, *m. düring. schuhmacher* HERTEL *sprachsch.* 222, *entstellung aus mhd.* schuochworhte, -würhte, *spätmhd. und frühnhd.* schuchart: auch so sall er (*der vogt*) weren rinden slyszen, an einem schuchart, der in der margk sytzet. *weisth.* 1, 499 (*von* 1338); item 7 gr. vor 1½ phunt haniffs-dem schucharte. *probstei-rechnung des jungfr.-klosters Arnstadt von* 1429, *sonst nur in der erstarrung als eigenname erhalten* ANDRESEN^4 *volksetym.* 156.

SCHUCHSEL, *f.* 1) *in Nürnberg für schüssel* SCHM.^{2} 2, 364.

2) *bair. flatterhaft geschäftiges mädchen. ebenda, nach* KLEIN 2, 144 (*als m.?*) *auch ein mensch, der seinen verstand nicht hat, bedeutungen, die sich unter dem begriff des unsteten, ungeordneten vereinigen lassen. vgl. das folgende,* schuchtel, schuchteln *und* schucksel, schuckseln.

SCHUCHSELN, *verb. bair., mit* schucken *verwandt,* 1) *mit der achsel zucken* KLEIN 2, 144. SCHM.^{2} 2, 364. 2) *sich unstät umherbewegen, flatterhaft geschäftig sein* SCHM. *a. a. o.*

SCHUCHSEN, SCHUCHTEN, *m. bair.* 1) *länglicher zungenförmiger in schmalz gebackener hohl aufgetriebener kuchen aus roggen- oder weizenmehl* SCHM.^{2} 2, 364, schuchsen KLEIN 2, 144. *vgl.* schache, schachen, *m. oben theil* 8, 1958, schacht 1963, schuchter, schüchter, *m.* 3 *und die folgende stelle:* sie hatten auch solchen chummer an salz, an smalz und an schüchen und auch an aller speisz, davon nit zu sagen ist. *deutsche chron.* 2, 1, 368, 10 *Weiland (bair., 15. jahrh.).*

2) *person, die sich in allem übereilt, geck* SCHM. *a. a. o. vgl.* schuchsel 2, schuchseln 2, schuchtel, schuchteln.

SCHÜCHTBAR, *adj. schwäbisch für* schüchtern SCHMID 462, *vgl. düring.* schichbern HERTEL *sprachsch.* 221 *und zur erklärung* schüchtern, *adj.*

SCHUCHTEL, *f. bair. übereilte person* SCHM.^{2} 2, 366. *vgl. das folgende.*

SCHUCHTELN, *verb., wol wie* schuchseln *mit* schucken *verwandt, bair. übereilt verfahren* SCHM.^{2} 2, 366, *kärnt. unvorsichtig mit etwas umgehen, besonders mit feuer oder schneidewerkzeugen* LEXER *kärnt. wb.* 227, *ähnlich nd. unordentlich sein, wie die mecklenburgischen bezeichnungen* schuchteljochen, schuchteljan, schuchtelgret *nd. korrespondenzbl.* 9, 85* *beweisen, die auf unordentliche kleidung, schmutziges aussehen u. ähnliches gehen.*

SCHÜCHTER, SCHUCHTER, *m.* 1) *nach* STIELER 1706 *dasselbe wie* schüchterheit (*s. dies unter* schüchternheit). *vgl.* scheuchter *oben th.* 8, 2613: der schüchter überfüllt ihn, *corpus horret, cor salit, metus agitat illum. ebenda.*

2) *in Ost- und Westpreuszen heiszt* schuchter *ein regenschauer, kurzer regen* FRISCHBIER 2, 319, *eine anwendung die sich zu* 1 *verhält (ü und u wechseln auch sonst in diesen wörtern, vergl.* schüchtern *verb.) wie* schauer *in diesem sinne zu dem gebrauch im sinne von* 1. *vgl. dies oben theil* 8, 2321 *ff.*

3) *aus Saalfeld bezeugt* FRISCHBIER *a. a. o.* schuchter *als grobes brot. vgl.* schuchsen, schuchten 1.

SCHÜCHTERIG, SCHÜCHTERICHT, *adj., zu* schüchtern, *verb. und adj. gehörig, turbatus, perturbatus, consternatus, pavidus* STIELER 1706. *in Ost- und Westpreuszen ist* schuchtrig *flatterhaft, flüchtig, unstät, wild* FRISCHBIER 2, 320* (*vgl.* schüchtern, schuchtern, *verb.* 2), *ebenda* schuchrig *scheu, ängstlich, verschüchtert* 319*.

SCHÜCHTERN, *adj. timidus, pavidus, zuerst auf nd. und md. sprachgebiet bezeugt,* schuchteren SCHILLER-LÜBBEN 4, 141*,

schuchtern, *stupidus* (*vom pferde*) TROCHUS G 6ᵇ (*von* 1517), schuchter *bei* LUTHER (*s. die belege*), *der auch die form* schochter *gebraucht* (*s. dies oben sp.* 1430), schüchter, schüchter, *trepidus* ALBERUS *dict. bei* WEIGAND⁴ 2, 646. *die form ohne* n, *die nach den belegen im hd. des* 16. *jh. die häufigere zu sein scheint, hält sich bis in den anfang des* 18. *jh.*; schüchteren, schüchter *hat noch* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 672ᵃ, schuchter, schüchter WÄCHTER 1740. CORVINUS *fons lat.* (1660) *bietet exsternare*, scheuch oder schüchtern machen 1, 632ᵃ, SCHOTTEL *hat* schuchtern, *exsternatus* 1410 (*so noch heute landschaftlich* FRISCHBIER 2, 319ᵇ), STIELER schüchtern 1766, *ebenso* STEINBACH 2, 518, FRISCH 2, 175ᵇ, ADELUNG *und* CAMPE. *am nächsten stehen dem worte der bildung nach wahrscheinlich formen wie nd.* arbeidern, *laboriosus*, früchtern, *timidus* (*für* fürchtern), merkern, *attentus*, schemern, *verecundus*, schlüchtern, *unordentlich* (*vereinzelt auch hochd., s. oben sp.* 796), delgern, *verthuend u. ähnl. gramm.* 2, 975 *neudruck und das von* LUTHER *in die schriftsprache eingeführte* lüstern (*s. dies oben theil* 6, 1332). *es liegt nahe, das* n *dieser bildungen für unorganisch zu halten und aus den obliquen casus zu erklären* (*vgl. oben* lüstern *a. a. o.*), *so dasz die veraltete form* schüchter *als die historisch berechtigte zu gelten hatte. es würden sich dann diesen bildungen neben verben stehende adjectiva wie* lecker, schwanger, wacker, *mhd.* kleber, *klebrig*, slipfer, slupfer, *schlüpfrig und weiter auch* hager, heiser, locker *u. ähnl. vergleichen lassen. s. die zusammenstellung dieser wörter bei* WILMANNS *gr.* 2, § 322. *auffällig bliebe aber, dasz solche adj., auch soweit sie nd. bezeugt sind, kein unorganisches* n *entwickeln, weshalb* schuchtern, lüstern *u. s. w. gramm.* 2, 338 *u.* 1003 (321 *u.* 975 *neudruck*) *als ableitungen mit* -rn *aufgeführt sind. dort wird für die nd. bildungen vermutet, dasz sie aus compositis mit* -gërn (*begierig*) *entstellt seien, was selbstverständlich nur für einige zutrifft wie* arbeidern, *die dann aber die muster für andere abgegeben haben könnten. denkbar wäre auch eine auffassung einiger als part. präs. zu verben auf* -ern, *zu denen die andern analogiebildungen wären. so stehen neben* lüstern, schlüchtern *und* schüchtern *gleichlautende verben. das verb.* schüchtern *müszte dann wol intransitiv gefaszt werden* (*s. dies* 1, *b*). *das part. prds. verliert im niederd. häufig das* d LÜBBEN *mnd. gramm.* § 33. *die form* schüchter *wäre in diesem falle spätere analogiebildung zu* lecker *u. s. w.*

wie geluster, *m. neben* lüstern (*s. dies oben a. a. o.*), *so erscheint neben* schüchtern *auch ein sinnentsprechendes substantiv* schüchter, *m.* (*s. dies*). *der stamm* schucht- *tritt wie* lust- *in* lustbar, lustig, lüstig (*s. diese oben theil* 6, 1327. 1339) *hervor in* schüchtbar, schüchtig, *mit dem trotz des auffallend verschiedenen vocals vielleicht das mhd.* scihtig *zusammengestellt werden darf* (*s. diese*). *dem subst.* lust, *das nach dem oben theil* 6, 1314 *ausgeführten als ableitung mit* t *anzusehen ist, entspricht hier anscheinend keine substantivische form. eng verwandt in der bildung ist ihm aber wol das westf. adj.* schücht, *scheu* WOESTE 233ᵃ. *durch diese entsprechungen wird die schon von* STIELER 1766 *versuchte zusammenstellung des worts mit* scheu (*alter stamm* skiuh) *gestützt, vgl. dazu noch* scheuchter *oben theil* 8, 2613. *nominale bildungen auf* -t *und* -ter *stehen auch sonst neben einander, so mittelengl.* last *neben* laster, wert, wört *neben* werder WILMANNS *gr.* 2, 219, 2 *anm.* 3. *nd. verben auf* -tern *zeigen auch in andern fällen verwandtschaft mit stammen ohne* t, *so* jachtern *mit* jach *oder* jagen, *daneben* juchtern (*ablautsbildung oder mit* juch! *interjection verwandt? s. diese oben theil* 4, 2, 2199. 2316), bluchtern, blugtern, *traurige nachrichten lärmend ausbreiten und andere damit erschrecken. brem. wörterb.* 1, 705, *das dort wol mit recht zu* blug, bleug *timidus* (*s. dies oben theil* 2, 113) *gestellt wird, setzen aber wahrscheinlich nominale bildungen mit* t *voraus.*

die bedeutungsentfaltung ähnelt der von scheu *adj. und subst.*

1) *furchtsam, zaghaft.*

a) in älterer sprache durchweg auf starke furcht vor gefahr bezogen, besonders sofern sie sich lebhaft äuszert, zunächst wol eine vorübergehende erregung, dann auch eine dauernde eigenschaft, neigung meinend.

α) von thieren: on das, so ist es (*das schaf*) von natur auch schüchter, flüchtig, und jrrsam. LUTHER 6, 338ᵃ; ja sie (*die gluckhühner*) lassen ihr leib und leben bei ihnen (*den jungen*) ob sie gleich sonsten ein schüchter (*ausg. von* 1620 schüchtig) flüchtig ding sein. COLERUS *hausbuch* (1610) 374; schüchterne pferde, *equi exsternati* STIELER 1766; er macht das pferd schüchtern, *equum consternat* STEINBACH 2, 518; ein schüchternes reh ADELUNG;

(*der hettler*) rief gar laut so unbedacht:
damit das wildt ward schuchtern gmacht,
und lieff zu holtz in voller brunst.
WALDIS *Esop* 4, 80, 96 *kurz;*

in vergleichen:

die sehnsucht jaget mich
so wie ein schüchtern wild. GÜNTHER 267;

mit beeinflussung durch die unter b erwähnte bedeutung:

gleich schüchternen tauben am gange. VOSS *bei* CAMPE.

β) so auch von bewegungen der thiere, die furchtsamkeit erkennen lassen:

niemals kann auch ein vogel vorbei fliehn, nie auch die tauben
schüchternen flugs, die dem Zeus ambrosia bringen, dem vater.
Od. 12, 62.

γ) von personen: wie die Sara Abraham gehorsam war, und hies jn herr, welcher töchter jr worden seid, so jr wolthut, und nicht so schüchter seid. 1 *Petr.* 3, 6 (*lesart:* euch nicht furcht, *griech. μὴ φοβούμεναι μηδεμίαν πτόησιν*); so bald er (*der mensch*) gott höret nennen, so wird er scheu und schüchter. LUTHER 6, 183ᵃ; und wenn solches geschehen ist, werden wir für jhm (*Christus*) ja so forchtsam und schüchter, als für dem teufel selbst. *tischr.* (1568) 284ᵃ; meine eltern haben mich gar hart gehalten, das ich auch drüber gar schüchtern wurde. 325ᵃ; wenn jr dem wort glaubet, so werdt jr gewisz stehen, one zweifel sein, werdt nit wancken oder pampeln, jr werdt nit schüchter und flüchtig sein. MATHESIUS *Sar.* 52ᵃ; einen schüchtern machen, *spaventare, schrecken* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 672ᵃ; allein der ganz unglückliche schnee, welcher seit einigen tagen hier gefallen, und der die wege so unpraktikabel macht, dasz verschiedene posten weder gekommen noch abgegangen sind, hat meinen reisegefährten schüchtern gemacht, und jedermann räth mir, mich nicht der gefahr auszusetzen, unter wegens liegen bleiben zu müssen. LESSING 12, 216.

δ) ebenso vom menschlichen inneren, vom empfinden: mein seel ist schüchter, unnd voller schrecken unnd zittern, meiner grossen sünde halber. MATHESIUS 130. *psalm* (1565) B4ᵃ (*nach ps.* 6, 4, *bei* LUTHER seer erschrocken); so man jhm (*Cain*), als einem der ein bösz und schüchter gewissen hatte, nach leib und leben trachten würde. *Sar.* 8.

ε) in adverbialer fugung: Holland ginck mit den synen schuchteren uppe der strate unde drogen latten. *d. städtechr.* 16, 382, 30 (*Braunschweig anfang des* 16. *jahrh.*).

b) neuerdings mehr in milderem sinne mit bezug auf zaghafte unsicherheit, blode befangenheit, furcht vor miszerfolg, missachtung, misdeutung.

α) von personen, vielleicht schon so in der folgenden stelle:

dem vollen ist nicht wie dem nüchtern,
ein trunckner jauchtzt, nüchtern ist schüchtern.„
KIRCHHOF *wendunm.* 3, 10 *Osterley;*

später allgemein:

was freu ich mich nicht deiner, süszes mädchen!
sey so beklemmt nur nicht! so angst! so schüchtern!
LESSING 2, 315;

in der burg des azoidischen Aktor
stieg sie einst in den soller empor, die schüchterne jungfrau,
hin zum gewaltigen Ares und sank in geheimer umarmung.
VOSS *Il.* 2, 514;

aber ungern seh' ich den jüngling, der immer so thätig
mir in dem hause sich regt, nach auszen langsam und schüchtern.
GOTHE 40, 243.

selten so mit vor *und dativ der person verbunden:* ich hatt' mir im gestrigen sturm eine sclavin erbeutet, so schön, dasz ich schüchtern vor ihr ward, und sie nicht anzurühren wagte. HEBBEL (1891) 1, 12. schüchtern sein in, bei etwas: wer daher in bestreitung aller arten von vorurtheilen niemals schüchtern, niemals lasz zu werden wünschet, der besiege ja dieses vorurtheil zuerst, dasz die eindrücke unsrer kindheit nicht zu vernichten wären. LESSING 8, 330; das gewicht des zweckes, den ich beabsichtige, macht mich schüchtern bei der wahl. KLEIST *briefe an seine braut* 6.

β) vom empfinden, benehmen, handeln: wie fängt man es an, dasz sich die vernunft hierüber selbst verstehe und aus dem schwankenden zustande eines schüchternen und immer wiederum zurückgenommenen beifalls zur ruhigen einsicht gelange? KANT 2, 472; mit der schüchternsten bescheidenheit nahm sie den trauring von meiner hand. SCHILLER *räuber schauspiel* 3, 2; zu einer guten kopie der natur gehört beides, eine edelmüthige kühnheit, ihr mark auszusaugen, und ihre schwungkraft zu erreichen, aber zugleich auch eine schüchterne blödigkeit, um die grassen züge, die sie sich in groszen

wandstücken erlaubt, bei miniaturgemälden zu mindern. *schriften* 2, 344; Albano fand in diesem fremdlinge den ersten menschen, der sein ganzes herz mit gleichen tönen erwiderte, das erste auge, das seine schüchternen gefühle nicht flohen. J. Paul *Tit.* 2, 114. *ähnlich von mienen, blicken:* doch da sie sich, mit einigen schüchternen blicken auf sein antlitz, erholt. H. v. Kleist 3, 9 *Hempel* (*Käthchen* 1, 1).

γ) auf persönlich gedachte dinge übertragen:

(*im bilde*) wo die ros' (*die geliebte*) ist erschienen,
neigt sich ein ganzes blumengefild.
blick' mit huld auf jasminen,
sprich mit schüchternen veilchen mild!
Rückert (1841) 350.

δ) in adverbialer fügung: Herrmann tritt schüchtern herein. Schiller *räuber schauspiel* 3, 1;

seelenwort sey ihre rede;
schuchtern blicke sie, nicht spröde,
nicht mit falscher scham um sich,
und ihr herz erkenne dich.
Götting. musenalm. von 1774 162;

geschieht's,
dasz wir uns öffentlich begegnen, schüchtern,
mit unterwerfung nahst du mir.
Schiller *don Carlos* 2, 4;

ach! was in tiefer brust uns da entsprungen,
was sich die lippe schüchtern vorgelallt,
miszrathen jetzt und jetzt vielleicht gelungen,
verschlingt des wilden augenblicks gewalt.
Göthe 12, 10.

c) wie 'blöde' in anderem sinne, vom gesicht:

mein gesicht ist etwas schüchter
bey dem glantz so vieler lichter.
Chr. Gryphius (1718) 1, 40.

2) *furcht einflöszend, wild, erregt. a) am nächsten steht dem vorigen gebrauche der von wildgewordenen thieren, wie er in der folgenden gnomischen wendung hervortritt:* es wird der hund so oft uber die nasen geschlagen, er wird einmal schuchtern. Luther *briefe* 1, 415. *der heutigen schriftsprache ist diese anwendung fremd, mundarten kennen sie aber noch, so duringisch* eine schüchterne kuh, *eine wildgewordene oder zur wildheit neigende.*

b) in freierem gebrauch, wie 'fürchterlich': die unermeszlichen klüfte (*der alpen*) kommen denen, die sie nicht gewohnt sind, schüchter vor. Althann *bei* Adelung.

SCHÜCHTERN, SCHUCHTERN, *verb.* 1) *scheu, schüchtern machen oder werden, neben* schüchtern *in älterer sprache und landschaftlich noch heute auch* schuchtern *und* schichtern Frischbier 2, 269ᵇ. 930ᵃ, *gleich dem adj.* schüchtern *zuerst auf mnd. und md. sprachgebiet* (*bei* Luther) *bezeugt* (*s. die unten angeführten belege*). *vgl. das vorige und* scheuchtern *oben theil* 8, 2612.

a) transitiv, idem quod scheuchen, *disturbare, percellere, confundere, turbas ciere, facere turbellas* Stieler 1766.

α) durch erregung von furcht zurücktreiben, verscheuchen, verjagen, zerstreuen, mnd. schuchteren, *diffugare. quelle bei* Schiller-Lübben 4, 144ᵃ.

β) furchtsam, zaghaft machen in weiterem sinne: aber der herr schuchtert den Sissera. *richter* 4, 15 (*lesart, daneben* schüchtert, *in der ausgabe letzter hand* erschrecket); er wirt hageln und sie schuchtern. 2 *Sam.* 22, 15 (*lesart, ausg. letzter hand:* er lies blitzen, und schrecket sie); gleich wie der teufel einem sterbenden menschen des todes bilde herfür rückt, und mit schrecklichem bilde die blöde natur schüchtert. Luther 1, 180ᵇ; da sie von der feinde reisigen nicht wol kundten angegriffen werden, sie aber mit zu und ablauffen der feinde pferde leichtlich schüchtern, und mit jhren spieszen erstechen kundten. Schütz *beschr. der lande Preuszen u. s. w.* 24ᵃ; der sein pferd schichternde base diente ihm zur lehre. Lohenstein *Arm.* 2, 377; aber es (*das wild*) hält nicht mehr beim anblick eines menschen, es wird, statt vor demselben langsam dahin zu ziehen, flüchtig und bleibt für immer geschüchtert. Thüngen *waidm. pract.* 34; die (*durch den schusz*) rege gemachten und geschüchterten füchse traben immer vorhin weg und die schützen haben das nachsehen oder eigentlich gar kein sehen. 128;

das ist
der gradste weg, den freund in ihrem herzen,
der für euch spricht bei tag und nacht, zu schüchtern.
Tieck 2, 11.

heute nur allgemein gebräuchlich in einschüchtern *und* verschüchtern (*besonders im part.* verschuchtert).

b) intrans. α) dem sinne von a, α entsprechend ist schuchtern *in Ost- und Westpreuszen wie gescheucht, wild, unstät hin und her fahren* Frischbier 2, 320ᵃ.

β) furchtsam, zaghaft sein oder werden Frischbier 2, 269ᵇ: als der ambra-geruch in dem wollüstigen und für iedem schatten schichternden frauenzimmer sey. Lohenstein *Arm.* 1, 153;

ich habe nechst erblaste nacht
voll zittern schichternd durchgebracht.
A. Gryphius (1698) 2, 223.

2) schuchtern, *wie es die folgende stelle bietet, kommt in form und bedeutung dem oben erwähnten* schuchern *sehr nahe, steht aber wie dies wol gleichfalls in engster beziehung zu* 1, *vergl.* schuck 2:

mein gmüt vor ängsten sich anstreckt
das mir gleich zittern füsz und hendt,
mir schuchtern beide brust und lendt.
H. Sachs 3 (1561), 1, 149ᵃ.

SCHÜCHTERNHEIT, *f. das schüchtern sein* Adelung, *der veralteten nebenform entsprechend bei* Stieler schüchterheit: schüchter, der, *et* schüchterheit, *metus, timor, formido, timiditas, in specie autem consternatio, perturbatio, animi motus subiti, et aegrotationes, sive aegritudines, et concitationes* 1766, *in den zuletzt angeführten bedeutungsarten, die jetzt unbekannt sind, an* schüchtern, *adj. im sinne von* 2 *erinnernd wie auch die folgende stelle, wo anscheinend 'verstimmung' gemeint ist:* dafür thaten jetzt meine blicke ihr möglichstes, um ihre schüchternheit wieder gut zu machen. Thümmel *reise* 7 (1800), 351. *vgl.* scheu, *adj. im sinne von 'böse, erzürnt' oben sp.* 2010. Kant *definiert:* erschrockenheit ist nicht eine habituelle beschaffenheit, leicht in furcht zu gerathen; denn diese heiszt schüchternheit. 10, 283. *wir würden hier* furchtsamkeit *sagen, denn* schüchternheit *geht uns heute wie das adj.* (*s. dies* 1, *b*) *ausschlieszlich auf befangenheit, blöde zurückhaltung, so auch meist schon in der zweiten hälfte des* 18. *jahrh.:* der sultan, noch betroffner als zuvor, verwandte kein auge von dem wollust-athmenden geschöpfe, dessen mimischer tanz den süszen kampf der jungfräulichen schüchternheit mit der liebe, bis zum siege der allmächtigen natur und zum schmachtenden hinsinken in die arme eines unsichtbaren liebhabers . . . schilderte. Wieland 8, 452; sie redete mich mit so viel anmuth und anscheinender schüchternheit an, dasz ich nicht stark genug war, die unhöflichkeit zu begehen und ihr den rücken zuzukehren. 27, 241; dieser vorzug sollte uns um das schicksal unsrer sammlung unbesorgter machen, und er vergröszert eben die schüchternheit, mit welcher wir sie geben. *Gött. musenalm. von* 1770 *vorrede;* seine weibische schüchternheit, die der ungestüme Rambold durch schrauberey wegzuspotten vergebens versucht hatte, verschwand, sobald er einer petillirenden petitemaitresse gefiel, und wieder gefallen wollte. Nicolai *Seb. Nothanker* 2 (1775), 153; ich war mir dieses sprachfehlers vollkommen bewuszt, und vielleicht rührte meine schüchternheit als knabe zum theile daher, dasz ich in grosze verlegenheit gerieth, so oft mich jemand fremder ansprach, und daher jeden solchen anlasz vermied. Grillparzer (1887) 15, 21; die ohren fand man rings um die excellenz herumgehend, in der that so klein, dasz herr von Harder nicht ohne schüchternheit gestand, dasz er diesen vorzug allerdings schon oft an sich hätte rühmen hören. Gutzkow *ritter vom geist* 1 (1850), 381; der wein überwand seine schüchternheit endlich. Keller 5 (1894), 27;

die pilgerin mit leisem ton,
voll holder schuchternheit:
'ehrwürdiger, o meldet mir,
weilt nicht mein herzgeliebter hier
in klostereinsamkeit?'. Burger 46ᵇ.

SCHÜCHTERUNG, *f. et* das schüchtern, *idem prorsus est, quod* schüchter *et* schüchterheit, *trepidatio, jactatio et motus turbulentus animi* Stieler 1766, *mnd.* schuchteringe, *diffugo, diffugacio. quelle bei* Schiller-Lübben 4, 144ᵃ.

SCHÜCHTET, *adj., wol verkürzt aus* schüchtecht, *das mit* schüchtern *etymologisch verwandt scheint. vergl. dies und das folgende. die bedeutung entspricht vielleicht der von* schüchtern, *adj.* 1. *oder ist 'unordentlich' gemeint? dann würde das wort dem verb.* schuchteln *nahe stehen:*

weil sie (*die kinder Evas*) schlüchtisch gehen daher,
hogricht, schuchtet, zotet und kusig,
zapfet, zerrissen, bschlept und rusig.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 25, 267 *neudruck.*

SCHÜCHTIG, *adj., dass. wie* schüchtern, *mit dem es gewisz etymologisch zusammenhangt* (*s. dies*). *vgl. auch ahd.* scihtig,

fugax (scihtig sin, *fugiant* NOTKER *ps.* 67, 2, liehtscihtig *Mart. Cap.* 55) GRAFF 6, 418, *das trotz des in eine andere ablautsreihe weisenden stammvocals vielleicht verwandt ist (wurzelcariation? vgl.* NORREN *urgerm. lautlehre* § 22).

1) *im sinne von* schüchtern 1: COLER (*die stelle s. unter* schuchtern 1, *a*);

di draussen mich sen schuchtig:
von mir si weichen fluchtig. SIRLISSUS *ps.* M 4ᵇ.

2) *im sinne von* schüchtern 2 *kärnt. neben 'scheu' auch 'mürrisch, wild':* mach mi net schichtik LEXER *wb.* 227.

SCHUCK, *n., nebenform zu* schock, *anzahl von 60 stück (s. dies oben sp.* 1430).

SCHUCK, 1) *m. nebenform zu* schock, *stosz, wurf (s. dies oben sp.* 1434) KLEIN 2, 144 (*Pfalz*). SCHMID 476. SCHM.² 2, 370 (*Unter-Main*), *mhd. in* wazzerschuc(k), *wasserstosz, welle* MEGENBERG 251, 30. *auch vom unwillkürlichen aufstoszen der luft* KLEIN 2, 144 (*Harz*), *in schwacher form* schucken, *m.* LIEBENBERG 210. *vergl.* schucken, *verb.* 2. *so oder im sinne von* 2 *sprichwörtlich:*

schuck und hohiahn,
sind des todes cumpan. PETRI 2 (1605), Sa6ᵃ.

2) *interj., frost anzeigend,* schuk! schukk! KRAMER *deutschital. dict.* 2 (1702), 674ᵃ, *besonders in mittelrheinischen gegenden,* schuck, schuck, *'niedrig'* schauck, *so viel wie kalt, kalt (indem man dabei eine zitternde bewegung macht und sich zusammenpackt)* SCHMIDT 211. MÜLLER-WEITZ 224. KEHREIN 1, 369, *auch westfäl.* WOESTE 233ᵃ, *in der gegend von Metz als gegensatz zu* schock, *das hitze anzeigt. gramm.* 3, 298 (189 *neudr.*): schuck, schuck! mich friert. FR. MÜLLER 3, 355; wer 'nen warmen pelz hat, wickle sich jetzt ein; schuck, schuck! 356. *der ausdruck hängt wahrscheinlich mit* 1 *aufs engste zusammen. die wurzel ist nach gramm. a. a. o. das gemeingerm. verb.* skakan, skók (*bezeugt im as. ags. anord., das engl.* shake, shook, shaken SCHADE² 2, 773ᵇ), *mit dem oben sp.* 1431 schuck, *wurf, stosz zusammengestellt ist. in diesen zusammenhang gehören weiter die sinnentsprechenden verben* schocken, schucken, *die interj.* schoch, schuch, *die verben* schuchseln, schuchteln (*s. diese*). *auch* scheu *ist nach dem oben theil* 8, 2607 *ausgeführten als verwandt zu betrachten, wodurch die einreihung von* schüchtern *in diese gruppe erleichtert wird. die bedeutungsverschiedenheiten der einzelnen wörter lassen sich von dem begriff einer raschen oder heftigen bewegung aus erklären.*

SCHUCK, *m., dem.* schuckchen, *in Ost- und Westpreuszen ruf- und lockname für den hund* FRISCHBIER 2, 320ᵃ, *wo poln.* suka, *hündin verglichen wird. vgl. auch* schu 2 *und* schuckel.

SCHUCK, *subst., auch* schock, *in der gaunersprache strasze, markt, jahrmarkt, dem hebräischen entstammend, auch bezeichnung der lübischen und hamburgischen münze mark* ($2^1/_2$ *mark* = 1 *thaler pr.*) AVÉ-LALLEMANT 4, 605, *im letzteren sinne vielleicht die deutsche mengenbezeichnung* schock, *nebenform* schuck. *gehört damit auch das mecklenburg.* schuck *als benennung eines wurfs von* 7 *im kegelspiel. nd. correspondenzbl.* 2, 37 *zusammen?*

SCHUCKBRUNNEN, *m.:* schukkbrud SCHOTTEL 1407, schuckbrunn KRAMER *dict.* 2 (1702), 630ᵃ, *nebenform zu* schockbrunnen *s. dies oben sp.* 1435. *mundartlich* schuckeporn LIEBENBERG 209, schuckeborn SCHAMBACH 186ᵃ.

SCHUCKE, *f.* schukke, *instrumentum haustorium* SCHOTTEL 1410, *pumpe* LIEBENBERG 209. SCHAMBACH 186ᵃ. FROMMANNS *zschr.* 5, 292 (*Fallersleben*). *vgl.* schocke, *f., oben sp.* 1435.

SCHUCKE, *f., als pflanzenname, erdapfel, erdscheibe, saubrot, cyclamen europaeum* FRITZEL-JESSEN 123ᵇ (*Sachsen*), *bei* NEMNICH schuke, *aber auch erdapfel, kartoffel, solanum tuberosum*, schucke, schocke, erdschucke, erdschocke FRISCHBIER 2, 320ᵃ. 146ᵇ; de dömmst lait hae de schönste schucke, *die dümmsten leute haben die schönsten kartoffeln. ebenda* 320ᵃ. erdschocke *ist oben theil* 3, 780 *als entstellung aus* artischocke *angeführt. nach* OKEN 3, 735 *wird die wurzel einer artischockenart (cinara acaulis) gegessen, der name* artischocke (erdartischo. unterartischocken) *wird aber auch auf die knollige sommerblume, helianthus tuberosus, übertragen, deren knollen wie die von solanum tuberosum eszbar sind und die darum landschaftlich auch kartoffel oder erdapfel heiszt* FRITZEL-JESSEN 178. schocke, schucke *scheint nur eine verkürzung von* erdschocke, -schucke *zu sein.*

SCHUCKEL, *f., nebenform zu* schockel, *s. dies oben sp.* 1435. 1) *schaukel,* schuckel, die, *quasi* schiebekel, *dicitur etiam alia dialecto* schaukel, *oscillum* STIELER 1781. STEINBACH 2, 518. WÄCHTER 1470, *heute nur mundartlich* BERND 276. HERTEL *thür. sprachsch.* 222. BERND 276. *im vergleich:* juden sind die ernesten leute unter allen völckern auf erden, werden hie und da geplaget, sind hin und her in landen zerstrewet, haben kein gewissen ort, da sie gewisz kondten bleiben, sitzen gleich wie auff einer schuckel, müssen jmmer besorgen, man treibe sie aus. LUTHER *tischr.* (1566) 439ᵇ. *daher heiszt es von einem, der in unsicheren verhältnissen lebt,* er sitzt auf der schuckel: wie sie (*die Zwickauer*) sich haben horen lassen, das sie sollten herren sein und der pfarrherr knecht, der alle tage auf der schuckel säsze. LUTHER *br.* 4, 228; das es (*das reich*) nicht wancket, noch schlottert, wie es zuvor unter David schlottert, das er jmer auff der schuckel sasz, und kunds nicht bringen, dahin er wolt. *schriften* 6, 131ᵇ; und mus jn gehen, wie Cain dem bruder mörder gen. 4 du solt nogvonod sein auff erden, unstet und flüchtig, das heiszen wir nirgend heim, auff der schuckel und woge sitzen, keinen gewissen fusz noch raum haben. 8, 121ᵇ; eines christlichen predigers weyb sitzt stettigs mit jrem man auff der schuckel, und musz alle augenblick zur pilgramschaft bewegt sein. MATHESIUS 130 *ps.* (1565) G3ᵃ; denn das blut (*Christi*) drucket und engstiget sie (*die juden*), das sie inn aller welt schüchter und flüchtig sein, wie Cain, unnd müssen alle augenblick auff der schuckel sitzen, und wider blut schwitzen. *hist. Jesu Christi* 2 (1568), 25ᵃ; wie sie (*Rebecca*) auch mit jrem hauszwirt jmmer auff der schuckel sitzen musz, und von ein ort an das ander, wie ein rechte zigeinerin ziehen. *hochzeitspr.* (1579) 38ᵃ.

2) *rheinisch für 'wiege'* PFISTER *nachtr.* 268.

3) *furcille, possunt dici* dy schuckeln am wagen TROCHUS Q 5ᵃ (DIEF. 253ᵃ). *vgl. furcale,* lünse, runge DIEF. 253ᵃ. *nov. gl.* 186ᵃ.

4) *schwab. ist* schuckel *liederliche weibsperson* SCHMID 482, *wo* schoke, *scortum verglichen wird. nach Germ.* 23, 5 *gehört dies zu* skakan, *also in den gleichen zusammenhang. vgl.* schuck 2 *und* schuckeln.

5) *auch das im Bregenzer wald übliche* schuggel, *f., schulter, besonders gebeugte, wird bei* SCHM.² 2, 369 *hierher gezogen. vgl.* die achseln schucken *unter* schucken 1.

SCHUCKEL, *m. das schuckeln, in Ost- und Westpreuszen* schuckel, schuggel, *demin.* schuckelchen, -ke, schuggelche, *kurzer, leichter, schaukelnder trab, daher auch* schuckeltrab, -draf, schuggeltrab FRISCHBIER 2, 320ᵃ.

SCHUCKEL, *subst., in der gaunersprache für 'hund', auch* schuckel, juckel, *bei den zigeunern* tschukkel AVÉ-LALLEMANT 4, 605. *vgl.* schuck *als lockname für den hund.*

SCHUCKELBRUCH, *m. nordthür. nachgebender, sumpfiger wiesenboden.* KIERMANN 20ᵃ. *vgl.* schuckeln *und* bruch, *palus oben theil* 2, 410

SCHUCKELFEST, *n. festum mobile* WÄCHTER 1470, *also ein fest, dessen datum schwankt (vgl.* schuckeln), *z. b. ostern im gegensatz zu weihnachten.*

SCHUCKELICHT, *adj. zu* schuckeln, *vacillans, titubans, oscillo jactatus* STIELER 1781. *verkürzt* schuckelt (WEIGAND⁴ 2, 617, *vgl. formen wie* knochet, hökret *bei* H. SACHS. *oder liegt verkürzung aus dem part. praes. vor?*): es war ein thurm da, fünffzig ellen hoch, vol asschen, und auff der asschen stund ein umblauffend und schuckelcht rad, darauff redert man die gottslesterer und groszen ubelthetter. 2 *Maccab.* 13, 5.

SCHUCKELIG, *adj. schaukelnd, wackelnd* BERND 276. FRISCHBIER 2, 320ᵃ, *vgl. das vorige.*

SCHUCKELMEIER, *m., in Hamburg spottname der Dänen, die als seefahrendes volk meist den schaukelnden schiffergang haben.*

SCHUCKELN, *verb., nebenform zu* schockeln, *s. dies oben sp.* 1435, *vgl. auch unten* schunkeln.

1) *transitiv, quatere, concutere, succutere* WÄCHTER 1470, *rütteln* ALBRECHT 207ᵃ, *schaukeln (wol im transitiven und intransitiven sinne)* BERND 276. FRISCHBIER 2, 320ᵃ. HERTEL *thüring. sprachsch.* 222, *auch nd.* SCHAMBACH 186ᵃ, schuckelnd pferd, *succussor, equus succutiens* WÄCHTER 1470. *landschaftlich für 'pumpen':* wasser schuckeln CAMPE. *hess. als bezeichnung eines kinderspiels, bei dem marmel unter der flachen hand hin und her bewegt und zuletzt in eine kleine grube geschnellt werden* PFISTER *nachtr.* 138. *rhein. auch für 'wiegen, die wiege bewegen'* 268.

2) *intrans.,* schuckeln *et* schaukeln, *oscillo jactari* STIELER 1781, *schaukeln (vergl.* 1), *schwanken, wackeln, leise schüttern* BERND 276. FRISCHBIER 2, 320ᵃ. HERTEL *thüring. sprachsch.* 222. SCHAMBACH 186ᵃ: der tisch schuckelt, das wasser schuckelt aus dem glase. CAMPE. *in Ost- u. Westpreuszen ist* schuckeln, schuggeln *auch wackelnd gehen und in kurzem, schaukelndem*

trabe fahren FRISCHBIER *a. a. o. schwäb.* schuckelen, *müssig umherschweifen* SCHMID 482, *vgl.* schuckler.

SCHUCKELTRAB, *m., s.* schuckel, *m.*

SCHUCKEN, *verb. nebenform zu* schocken, *s. dies oben sp.* 1436. 1) *transitiv, quatere, concutere, succutere* WACHTER 1470, *in schwankende bewegung setzen* HERTEL *thür. sprachsch.* 222, die achseln schucken, *sucken* SCHM.² 2, 369, *praecipitare*, niderwerfen, schupfen, schucken *quelle ebenda, mit kurzem schwunge in bewegung setzen, werfen. ebenda, stoszen, schubsen* PFISTER *nachtr.* 268, schukken, *haurire aquam* SCHOTTEL 1410, wasser schucken JECHT 120. KLEEMANN 20ᵇ. LIEBENBERG 209, *auch nd.* SCHAMBACH 186ᵇ, *vgl. dazu* schucke, *f.* pateln schuckng, *als kinderspiel im bair. wald, glaskügelchen in ein grübchen werfen* SCHM. *a. a. o. unpersönlich:* es schuckt mich, *es schüttelt mich, mich friert, schaudert* SCHMIDT 211, *vgl. dazu* schuck *als interj.*

2) *reflexiv*, sich schucken, *sich schütteln, eine zitternde bewegung machen* SCHMIDT 211: was schuckst du dich gegen die arzney? *ebenda.*

3) *intrans., vielleicht so in der glosse* schucken, *oscillare* DIEF. 402ᵇ, *häufiger im sinne von 'schluchzen', so mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 141ᵇ, *aber auch in der älteren hd. schriftsprache und heutigen hd. mundarten cimbr. wb.* 229ᵃ, *vgl.* schuck, *m. stosz:*

da ward der schlung gar heisz und hart,
gehnet, und schuckt nach raben arth.
HOLLENHAGEN *froschm.* (1595) Cc6ᵇ.

SCHUCKEN, *verb., schles. verstohlen schauen, vielleicht mit* schnuen *verwandt (s. dies oben theil* 8, 2310) WEINHOLD 88ᵃ.

SCHUCKEN, *verb., in der gaunersprache kosten, zu stehen kommen, werth sein, zu dem oben erwähnten* schuck *der gaunersprache gehörig* AVÉ-LALLEMANT 4, 605.

SCHUCKEN, *subst., name einer hanfsorte, 'sie wird von den Danzigern vorzüglich nach Frankreich und Holland geliefert'.* NEMNICH.

SCHUCKER, *m., zu* schucken, *überlaufende frostempfindung, landschaftlich* WEIGAND⁴ 647. KEHREIN 1, 309.

SCHUCKER, *m., dasselbe wie* schuckle CAMPE.

SCHUCKER, *f. in der forstkunde, s.* schuckriese, *f.*

SCHUCKERER, *m., westerw. einer, den stets schuckert, der vor frost zittert, über frost klagt* SCHMIDT 211.

SCHUCKERIG, SCHUCKRIG, *adj., westerwäldisch, 'niedrig'* schauckrig, *frostig* SCHMIDT 211. *vgl. das folgende.*

SCHUCKERN, *verb. vor kälte zittern* KLEIN 2, 144 (*Coblenz, Julich-Berg*), *schaudern* SCHMID 483: eine gänsehaut überlief sie, sie steckten die hände unter die schürzen und schuckerten. HORN *Schmiedjacob* 2, 243, *auch unpersönlich:* es schuckert mich, *mich fröstelt, mich überläuft es kalt* SCHMIDT 211; sich schuckern, *ähnlich, sich schütteln, auch vor ekel, abneigung. ebenda, daher wol freier wie sich (von etwas) drücken* PFISTER 1. *ergänzungsh.* 24. *vgl.* schucken, schuck, *interjection und* schuchern.

SCHUCKGÄNGER, *m. in der gaunersprache der dieb, der sein gewerbe besonders auf jahrmärkten betreibt, zu dem oben erwähnten* schuck *der gaunersprache gehörig* AVÉ-LALLEMANT 4, 605.

SCHUCKLE, *subst. 'oder* kütz, *also wird von einigen das junge steinwildpret genennet'* HEPPE *wohlred. jäger* 271ᵃ. BEHLEN 5, 556. *vgl.* schöcklein 1 *oben sp.* 1438.

SCHUCKLER, *m. der schuckelt* CAMPE. *schwäb.* schuckeler, *geschäftslos umherschweifender mensch, trödler, närrischer oder schlechter kerl, taschenspieler scheint durch lat. joculator, von dem unser* gaukler *stammt, beeinflusst zu sein* SCHMID 482: herrlose, gartende (*bettelnde*) knechte und andere landtregken (*rechtlose vagabunden*), starke bettler, schukeler und allerley leichtfertig losz und unnütz gsind. *quelle von* 1586 *u.* 1590 *ebenda;* junge starke schukeler und landrecken soll man in die sprengen schlagen und den plästerer in seine arbeit schicken. *quelle von* 1614 *ebenda.*

SCHUCKRIESE, *f. in der forstkunde benennung von holzriesen, in deren letztem fache eine bank von starken blöcken mit einlassung der bodenstangen angebracht ist, was eine* schucker *heiszt* BEHLEN 5, 556.

SCHUCKS, *m.:*

i bin ăn ăldă fuchs
und g'wis koa˜ schucks.
HARTMANN-ABELE *volksschausp.* 27, 345.

die bedeutung ist nach dem glossar wahrscheinlich 'unbesonnener mensch'. vgl. das folgende.

SCHUCKSEL, *m., schwäb. mensch, der nicht ganz richtig im kopf ist* SCHMID 483. *vgl.* schuchsel 2.

SCHUCKSELN, *verb., schwäb. mit den achseln zucken* SCHMID 483. *vgl.* schuchseln 1.

SCHUDDEHAUFEN, *m. bezeichnung eines hauses, in dem glücksspiel getrieben wird:* da wer ihnen auf dem wege da sie gangen, im spielhause oder schuddehaufen, da sie gelegen, das ihre, was sie noch gehabt, vollend genommen worden. PAPE *bettel- u. garteteufel* (1586) M 4ᵃ. *vgl. die niederl. wirthausbezeichnung* schuddebeurs (*schüttle die börse*) *nd. korrespondenzblatt* 2, 87.

SCHÜDDELN, *verb., s.* schütteln.

SCHUDDERN, *verb., s.* schaudern *und* schüttern.

SCHUDEL, 1) *m. nachlässiger, sich übereilender, leichtsinniger mensch, auch* schaudel, *landschaftlich* CAMPE. SCHMID 454. *schweiz.* 's tschudeli, *nachlässige weibsperson* SEILER 88ᵇ, *nd.* schuddel, *unordentliches, herumlaufendes weibsbild* DÄHNERT 415. *nahe steht dieser anwendung schwäb.* schudel, schaudel, *pferd das anlage zum kollern hat, und übereilung* SCHMID 454. *vgl.* schudeln 1.

2) *kärntisch ist* tschûdele, *n. ein schmeichelname für kinder* LEXER 227, *vielleicht eine übertragung von* 1 *aus (vgl.* schudeln 2) *und auszerdem dort*

3) *in der kindersprache penis und vulva, vgl.* schudeln 3.

SCHÜDEL, *subst.:*

(*du*) hattest da vil toten schüdlen,
fyn ygewunden in syden hudlen. *fastn. sp.* 871, 20.

STALDER 2, 353 *führt an:* schüdele, tschüdele, *f. schädel, todtenkopf, besonders in der zusammensetzung* todtenschüdele. *vielleicht besteht etymologische verwandtschaft mit* schädel.

SCHUDELER, *m., schwäb. mensch, der übereilt, unbedachtsam arbeitet* SCHMID 454. *vgl.* schudeln 1.

SCHUDELKOPF, *m., aargauisch kopf mit struppigen haaren* TOBLER 400ᵃ. *vgl.* schoder 3 *oben sp.* 1438 *und* schudeln 1.

SCHUDELN, *verb.* 1) *sich übereilen, leichtsinnig sein, landschaftlich* FULDA *bei* CAMPE, *übereilt arbeiten* SCHMID 454, *vielleicht mit* schütteln *verwandt, mit dem es den begriff rascher bewegung gemein hat. ähnlich kärnt.* tschûdeln, *ohne bestimmte arbeit sich immer etwas zu schaffen machen, auch von kleinen kindern gesagt, wenn sie sich still und vergnügt mit ihren spielsachen beschäftigen* LEXER 227.

2) *kärntisch ist* tschûdeln *auszerdem 'schmeicheln'* LEXER *a. a. o.* ('tschudele *heiszen, nennen'? vgl.* schudel 2) *und*

3) *mingere ebenda, vgl.* schudel 3. LEXER *vergleicht a. a. o. das gleichbedeutende kärnt.* tschûrln, a˜ schûr'l mach'n, *schles.* schurlen, *nordböhm.* tschurein, tschorein, *böhm.* čuratí. *es begegnet auch als* schirlen, *s. dies oben sp.* 208. *inlautendes* r *und* d *stehen sich im karnt. sehr nahe* LEXER *kärnt. wb.* XII. *ferner mag hingewiesen werden auf appenz.* schudera, *mit gewalt sprudeln* TOBLER 400ᵇ, *das dort dem schriftdeutschen* schaudern *gleichgesetzt wird.*

SCHUDERN, *verb., s.* schaudern, schüttern *und* schudeln 3.

SCHÜEDT, *subst.:*

neu Teutschland heisz wirs drumb allein,
das allein umb sich die Schwaben
sechzehnhundert schüedt ackers haben
gar ungebauet liegen lan;
das wurd nun als gebaut fortan.
AVRER 523, 22 *Keller.*

augenscheinlich eine massbezeichnung, zu der man schett *theil* 8, 2603, schött *oben sp.* 1610 *und unten* schütt *vergleiche.*

SCHUFBLINDE, *f., dasselbe wie* schiebblinde (*s. dies oben theil* 8, 2666) BONNIK 613ᵃ.

SCHÜFERECHT, *adj., frühnhd. nebenform zu* schiefericht, *s. dies oben sp.* 5: das. XVI. zeichen (*der lepra*) ist, das jr haut würt schüferecht und rauch von langen ruden und grynd. GERSDORFF *feldb. d. wundarzn.* (1530) 88ᵃ.

SCHÜFERIG, *adj., östr.* schüfri, *verdrieszlich* KLEIN 2, 144, *nebenform zu* schieferig, *s. dies* 2 *oben sp.* 5.

SCHUFEULE, *f. der uhu, strix bubo* NEMNICH, *vgl.* schufut.

SCHUFFAUS, *m., s.* schufut.

SCHUFFE, *f. schöpfgefäsz, mhd.* schuofe LEXER *mhd. handwb.* 2, 821, *mnd.* schope SCHILLER-LÜBBEN 4, 117ᵇ, *verwandt mit* schaff, *n.*, schöpfen, *verb. und wahrscheinlich auch mit* schoppen, *masc., vgl. diese, besonders das letztere oben sp.* 1505, *wo auch* schuffe *und nebenformen aus älterer sprache bezeugt sind.* MAALER *bietet* schüffen oder schuffy, *cymbium* 362ᵇ. ADELUNG *führt* schuffe *an als landschaftliche (meisznische) bezeichnung eines schöpfgefäszes mit langem stiel, wie sie die seifensieder, bierbrauer u. s. w. haben. im neueren alemannischen wird das wort, wie wol schon gelegentlich in älterer sprache (vgl. die unten an-*

geführte stelle Eulensp. cap. 47 *und* schoppen, *m.*) *auch als m. gebraucht,* schufen, schuefe, *m. f. hölzernes schöpfgefäsz, sowol grösserer als kleinerer art* STALDER 2, 353, schüeffa, *rahmschüssel, wannenförmige, hölzerne schüssel mit einer handhabe, den rahm damit von den milchnäpfen abzuschöpfen* TOBLER 401ᵃ, d'schueffe, schuepfe, schüeffi, *jaucheschöpfer,* gülleschueffe SEILER 264ᵇ. *auch fränkische mundarten kennen das wort noch,* schuefen, *f. schöpfgelte an einem langen stiel, altbair.* schapfen, *f.* SCHM.² 2, 356, schuffen FROMMANNS *zeitschr.* 3, 10 (*Koburg*). *in Danzig hiesz nach* FRISCHBIER 2, 311ᵃ *der schöpftrog der brauer zum übergieszen des heiszen wassers über das malz* schuffe, schuppe, schippe. *ältere schriftquellen bieten das wort ziemlich häufig:* hausteria quod vocatur schûfen. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 821 (*Erfurt*); umb strenge eyne schuffen und eynen eymer. *quelle von* 1384 *bei* DIEFENB.-WÜLCKER 846 (*Frankfurt*); it. 4 waszervasz, damit man waszer zu der küchen furt; it. 4 schuffen, damit man waszer in die vasz schöpft. *deutsche städtechr.* 2, 316, 19 (*Nürnberg*); ein obgeschribener spitzträger soll auch in guter acht haben, was schafe, zuber, schuffen, stutzen und anders bei den maurrern zulechsent oder die raiffe abspringen, das er soliche schafe und gefesze dann auf hebe und zu der stat puttner trag und bestell, das sie wider gepunden werden, darmit sie nit gar zufallen und vergeen. TUCHER *baumeisterb.* 41, 26; man kunt sich des wassers nit erwern und schopften ir 20 mit schaffen, multern, wannen und schufen. *d. städtechron.* 10, 381, 3 (*Nürnberg*), *besonders zur bezeichnung eines löschgeräts, feuereimers:* der bornemeister (*soll*) zeûgen (= *beschaffen*) eyn schogk schuppen (*gleich darauf* schupen *und* schufen *benannt*) und acht füerhaken und sechczehn leythern, ab ein füer ufquême. *quelle von* 1360 *in der Germania* 27, 179 (*Halle*); schuffen darmete man lesche. *quelle von* 1429 *ebenda* (*Erfurt*); item so hat der fewermeister ir yeder drey lyderein schuffen an stylen zu rettung des fewers dyenent. *Nürnb. polizeiordn.* 297 (15. *jahrh.*); also hot man bestelt in dieselben (*zur aufbewahrung von löschgeräten dienenden*) schaffhutten in iede hutten 2 karen, darauf wasserfasz gepunten, und do pei iedem karen ein schuffen ist. TUCHER *baumeisterbuch* 323, 24; anfänglich soll ein jeder eine spritze, zweene feuereimer, eine schuffe und eine gute axt einkaufen. *Breslauer feuerordn. von* 1636 *s.* 1. *als gerät des bierbrauers:* als sie nun den seib-korp fürschlügen und begunden ein schüoffen nach dem andern in schlagen da sagt die magt hastu auch hopffen darin gethon, ich vernim noch nit in meiner schüffen. *Eulensp.* 47 *histor.* (75. *neudruck*); sie rührens (*das bier*) alle tage mit einer schuffe wieder unter einander. COLERUS *hausbuch* (1640) 18. *wol mit beziehung auf diesen gebrauch bestimmt in der folgenden stelle Lucifer als strafe für einen betrügerischen wirt:*

> settet ene bi de heten kupen
> unde ghevet em drynken myt der schupen.
> *Redentiner osterspiel* 1109 *Schröder.*

mhd. ist schuofe *auch das becken der pfanne, im gleichnis:*

> ein tumber stieg der pfannen stil ing venster an dem tor,
> diu schuofe mohte niht hin nâch. *minnes.* 2, 6ᵃ *Hagen.*

nordthür. gilt schuofen *für 'schaufel'* SCHULTZE 44ᵃ. schuffe *heiszt eine schneckenart, der schöpfer, löffel, murex haustellum* NEMNICH, *deren sonstige namen diese bezeichnung erklären.*

SCHUFFEL, SCHÜFFEL, *f.* 1) *nebenformen zu* schaufel, *besonders nd. und md.,* schuffel SCHILLER-LÜBBEN 4, 145ᵃ. BERND 276. SCHULTZE 44ᵃ, schüffel SCHÜTZE 4, 76. DÄHNERT 416ᵃ. SCHAMBACH 186ᵇ. BERND 276, schüssel, schiffel, *rein plattdeutsch* schöffel FRISCHBIER 2, 271ᵃ, *nicht immer das gleiche werkzeug bezeichnend wie* schaufel, *so in der Altmark als name eines besonderen geräts, mit dem man unkraut schiebend fortschafft, absticht* DANNEIL 188ᵇ, *auch südlicheren gegenden nicht fremd.* TOBLER 401ᵃ *führt* schuffa (*mit kurzem* u) *an und das baslerische* schuffe SEILER 265ᵃ *entspricht vielleicht gleichfalls. aus Weihers bietet* SCHM.² 2, 386 schüffel. *els.* schüfel KLEIN 2, 145, *aarg.* schüffle *ist die genaue entsprechung des hochd.* schaufel *im alemann., die noch den vocalstand des mhd.* schûvel, schûvele *wahrt. das gleiche gilt vom mnd.* schufel SCHILLER-LÜBBEN 4, 145, *vorausgesetzt, dasz der vocal lang ist und unter der gleichen voraussetzung hat nnd.* schüfel *brem. wb.* 4, 703 *als zwischenform zwischen* schaufel *und* schüffel *zu gelten. die schreibung älterer quellen mit* f *oder* ff *ist nicht immer für die quantität des vocals beweisend:* szo lasszet yr auch wirgkerlon, saltzkorbe, besen, schuffeln, farwe, swengkebier, pfanhagken, sogboume, stegkyszen, pfannenslet und oseln uszzuscheben und wegzufuren zu hoch verslahen, das alles uch zu und dem solguthe abegehit. SPITTENDORFF 103 *Opel;*

> dem münich wolt man lonen
> und wolt im lonen wol.
> man trug im her ein guldne krone,
> vil golds ein schüfel vol.
> UHLAND *volksl.*² 616 (*nr.* 299), 21, 4.

vergl. auch die unter schaufel 1 *angeführte stelle* KEISERSBERG *bilg.* 101ᵃ. *appenzellisch* vil of der schufla hah, *viel auf den schultern tragen, mit einem grossen geschäfte beladen sein, unter der last vieler geschäfte liegen* TOBLER 401ᵃ. *wegen der ähnlichkeit mit einer schaufel heiszt schweiz. die stahlfeder auch* schufle, fädereschüfeli SEILER 265ᵃ. *denselben grund hat vielleicht der schweiz. gebrauch von* schufle *für 'schneidezahn'* SEILER 265ᵃ, *'die ersten vorderzähne des rindes'* HUNZIKER 232, *vergl. dazu* schaufelzahn *oben theil* 8, 2342 *und* schieben II, 1, *b sp.* 2069. *das ebenda angeführte* schufle, *vorderschenkel, schulterblatt des schweins, im gegensatz zu* hamme, *dem hinterschenkel, kann gleichfalls hierher gehören. vgl. dazu jedoch das zweite* schuft.

2) schuffel, *eisbahn zum gleiten, in der gegend von Fulda* VILMAR 371, *wol nicht durch übertragung von* 1 *aus zu erklären, sondern wahrscheinlich eine art neubildung zu* schuffeln *in entsprechender anwendung. s. dies* 2.

SCHUFFEL, *m., nebenform zu* scheffel, *s. dies oben th.* 8, 2383.

SCHÜFFEL, *m. frühnhd., wol 'nichtsnutziger müsziggänger', vergl.* 2 *des folgenden:* die losen schüffel und grobe tüffel. WESTPHAL. *faulteufel* (1563) F 3ᵃ.

SCHUFFELN, SCHÜFFELN, *verb.* 1) *nebenformen zu* schaufeln, *besonders nd. und md.* (*vergl. das vorige*), schuffelen SCHILLER-LÜBBEN 4, 145ᵃ, schuffeln BERND 277, schüffeln SCHÜTZE 1, 76. DÄHNERT 416ᵃ. DANNEIL 188ᵃ. SCHAMBACH 186ᵃ. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 481 (*Lippe*), schüffeln, schiffeln, schöffeln FRISCHBIER 2, 271ᵃ, *aber auch oberd., so appenz.* schufla TOBLER 401ᵃ. *aarg.* schufle HUNZIKER 232 *hat wol dem subst. entsprechend langes* u, *ebenso das im brem. wb.* 4, 703 *angeführte* schüfeln. *die bedeutung 'mit der schaufel arbeiten, bearbeiten, etwas verrichten', die gewöhnliche von* schaufeln, *die an den obigen stellen für diese nebenformen verzeichnet ist, scheint auch in den folgenden belegen aus älteren quellen vorzuliegen:* es sol menglichen das hor (*den schmutz*), das vor seinem huse und gesüsze uff dem pflaster ligt, allweg wenn des not beschicht, an einen hutten schüffeln und sollen es dann der statt karren usz füren als dick des not würde. *d. städtechr.* 5, 146, *anm.* 3 (*Augsburg, anfang des* 15. *jahrh.*); damit der her nit erzörnet werdt, so soll ein jeder gehöffener dem hern darfür einen tag schiffeln. *weisth.* 2, 510 (*linksrheinisch, Gondenbret bei Prüm*); zum andern als vil das weisstumb betreffen den ehrw. hern abt zu Hemmeroth des Schonfelder walds halber, welcher binnent bezeichneten marcken leidt, so jemandts das land in selbigem mit schiffelen, pflugen oder anders gewinnen woldt, wie sich derselbig lehnsmann halten soll? 3, 801 (*Ohrenhofen bei Trier* 1550); dass für etlichen verlittenen jahren die von Capellen und der halfman zum Hann edtliche heidt haben understanden zu verlehnen und zu schifflen. 4, 764, 12 (*linksrheinisch, Miel bei Ollheim, nachher:* wa dess aber nicht geschegh, sollen sie der heiden nicht mehr mit schefflen und umbreisen gebrauchen); und haben die von Dagstull im allerwenigsten nichts da zu suchen, es sei im roden, schiffeln, und ackerniesung. 6, 471 (*linksrheinisch, Steinberg*). *in den aus den weisthümern angeführten stellen, die alle einem sprachgebiet angehören, ist offenbar eine bearbeitung des bodens mit der schaufel, dem spaten gemeint* (*vgl. niederl.* schuyffelen, *pala radere sive verrere* KILIAN), *vielleicht das gleiche besondere verfahren, das nach* HANSSEN *agrarhist. abhandl.* (1880) 119 *bei den bodengenossenschaften der gegend von Trier noch in neuerer zeit* schiffeln *heiszt. es besteht darin, dasz im anschluss an die holz- und lohnutzung nach dem abtrieb im herbst der rasen zwischen den stöcken abgeschält* (*mit der schaufel abgestochen*), *in haufen gesetzt und verbrannt, dann die asche ausgebreitet und der so gedungte boden zu winterroggen bestellt wird. die stelle weisth.* 4, 764, 12 *lässt aber wahrscheinlich erscheinen, dasz dasselbe oder ein ähnliches verfahren nicht nur auf waldboden, sondern auch sonst zur urbarmachung angewandt wurde. vgl. das moorbrennen nördlicher gegenden. damit im zusammenhang steht wol der bei* SCHRÖDER *d. rechtsgesch.* 412 *anm.* 3 *angeführte ausdruck* schiffelländerei *zur bezeichnung des gebiets solcher bodengenossenschaften.*

2) *dem unter* schaufeln 3, *b oben theil* 8, 2341 *erwähnten, besonders auf nd. sprachgebiete verbreiteten gebrauch von* schüffeln *als scharrend, schleifend gehen ist das mundartliche* schuffeln,

gleiten (auf dem eise) VILMAR 371. HERTEL *thür. sprachsch.* 222 (*auch mit romanischer endung* schuflieren *ebenda*), schufeln STALDER 2, 353 *sinnverwandt. ob es unmittelbar an* 1 *angeknüpft werden darf, erscheint zweifelhaft. näher liegt zusammenstellung mit* schupfen, *in schwankender, schaukelnder bewegung sein, neben dem auch in gleichem sinne* schuffen *erscheint* LEXER *mhd. handwb.* 2, 826. *auch dies ist ja mit* schieben *verwandt, wie* schaufel, *aber die enge beziehung zum letzteren fehlt, wie sie in* 1 *vorliegt, das wol als denominativ dazu gelten muss. vgl. ndl.* schuyffelen, *labi, prolabi* KILIAN. *dem transit.* schüpfen, schupfen, *durch stoszen in schaukelnde bewegung versetzen, stoszen, schleudern, neben dem gleichfalls* schuffen *begegnet* LEXER 2, 826. 827. *cimbr. wb.* 229ᵃ, *steht dür.* schüffeln (schifele), *steine übers wasser springen lassen* HERTEL *sprachschatz* 222, *schweiz.* schufeln, *gleiten machen* STALDER 2, 353 *nahe. ähnlich bezeichnet in Ost- und Westpreuszen* schiffeln *und* schuffeln *die bewegung, mit der die kinder beim böhnchenspiel die bohne mit dem gebogenen zeigefinger ins loch schnellen* FRISCHBIER 2, 271ᵃ. *hierher gehört vielleicht altmärk.* schüffeln *als name eines knabenspiels mit stecknadeln* DANNEIL 188ᵇ. *vergl.* 2 *des vorigen und unten* schupfen, schüpfen.

3) *über* schuffen *in der gaunersprache s.* schuften 2.

SCHUFFER, *subst. candibulum* DIEF.-WÜLCKER 846, *verwandt mit* schuffe, *f. schöpfgefasz.*

SCHUFFERT, *m., s.* schubber, schubbert.

SCHÜFFLEIN, *n., deminutiv zu* schuffe, *f. schöpfgefasz, liegt wol vor in der glosse alveolus,* wasserkennel *vel* -schiffelin DIEF. 27ᵃ (15. *jahrh.*).

SCHUFFLER, SCHUFLER, *m.* 1) schuffler, *der schaufelt, schuffelt* CAMPE.

2) *der weisze löffelreiher, löffler,* schuffler, *platalea leucordia* NEMNICH, *bei* GESNER-HEUSZLIN schufler: den löffler nennt man zu Cöln ein lefler, die Frieszländer ein lepler, die Engellender ein schofler, als wir ein schufler. *vogelb.* (1582) 171ᵇ, *wol wegen der ähnlichkeit des schnabels mit einer schaufel. vgl.* schaufler 5 *oben theil* 8, *sp.* 2343.

3) *in* zweyschufler: also soll man auch das vieh, nach seinem verschiedenen alter, und ob es weyd- oder magervieh, fleissig auffschreiben, die drey-jährige hämmel mit dem (*sc.* den) zwey-schufflern, und so fortan, damit ja nirgends keine unordnung einschleiche. HOHBERG 3, 50ᵃ, *vergl.* zweischaufler, -schäufler *unter* schaufler 4 *oben theil* 8, 2343 *und* schieben II, 1, *b sp.* 2009.

SCHUFT, *m. schelte, zuerst im* 17. *jahrh. bezeugt, nach den älteren lexicographen zunächst eine spottende bezeichnung von edelleuten, vile et ironicum nomen in nobiles* SCHOTTEL 1410, *nach* STIELER 1715 *von armen edelleuten und noch von* FRISCH 2, 234ᵃ *angeführt als* namen womit einige die edelleut zuschimpffen vermeinen. ADELUNG *erklärt es als verächtliche benennung eines armseligen, bettelhaften menschen in den 'niedrigen sprecharten',* CAMPE *nennt es üblicher in schärferem sinne, als harten beleidigenden ausdruck, wie 'schlechter ehrloser mensch', und so wird es in der regel auch heute gebraucht. man glaubte früher, das wort hätte ursprünglich einen guten sinn gehabt und brauchte es zusammen mit* schaffen, schöffe, *so* SCHILTER *nach* SCHERZ-OBERLIN 1445, *und gleich dem letzteren (vgl.* STIELER 1715) *mit hebr.* schophet, *richter:* schufft *s.* schufft, *olim honestum erat vocabulum præfectorum, in agris aut oppidis justitiam administrantium. nunc versatur in contemtu, quum vulgo sic appellamus nobiles cum re tenui imperiosulos. oritur a schophet, i. e. judex, praetor,* ein scheppe. HELVICIUS *orig. dict. germ. bei* WACHTER 1470; tschufft ist gar ein verachtet wörtlein worden, gleich wie das wort pape, da doch beyde köstlich gut seyn, denn tschufft kömpt vom hebreischen schophet, das ist ein richter, regierer oder verweser der gerechtigkeit. SEBALDUS *breviarium hist.* (*Wittenb.* 1655). *auf diese ansicht spielt auch* J. PAUL *in der folgenden stelle (scherzend?) an:* er (*der gerichtshof*) wird grösztentheils von uns damen gebildet und wir richten oder verläumden — wiewol man den letztern ausdruck besser gar abkommen liesze, da man mit ihm doch so wenig wie mit den worten schuft, pfaff ꝛc. noch den alten edlern begriff verknüpfft — fast alle tage. *a. d. teufes papieren* 1, 60. STIELER *weist sie ab und stellt eine andere sehr sonderbare etymologie auf:* stiefelschaft, *scapus ocrearum, a quo nobiles pauperes per contemtum dicuntur* schüfte, *quasi* schüfte, *qui pluris non valeant, quam* tales *vetusti ocrearum scapi. et licet hujus vocis significationem nonnulli mitigare, et ab Hebraeo* scophet, *judicare, derivatum velint, minime tamen persuadebunt nobilem,* schuft *eis honori esse, quasi judices et senatores hac appellatione salutarentur.* 1715. WACHTER *erwähnt als neueste ableitung die vom griech. σοφιστής.* 1470. FRISCH *vermuthet zusammenhang mit* schupfen. 2, 234ᵃ. *im brem. wb.* 4, 725 *wird* schuft *als zusammengezogen aus dem nd. in gleichem sinne gebrauchten* schuvût *erklärt und als eigentliche bedeutung 'ausgestoszener, auswurf' angegeben* (schuv ût *imperativische bildung zu* ût schuven). WEIGAND *billigt diese erklärung unter hinweis auf das gleichbedeutende nndl.* schavuit⁴ 2, 647, *das schon bei* KILIAN *bezeugt ist, dort aber mit dem wahrscheinlich aus dem romanischen entlehnten* schavuit, schuifuit *als bezeichnung des uhus zusammengestellt wird. dasselbe würde auf* schufut *in diesem sinne passen (s. dies unten). das nndl. kennt auch* schoft *in entsprechender bedeutung.* FRANCK *etym. wb.* 853 *hält dies für eine ableitung zu* schobben, *schaben, reiben. in gleichem verhältnis könnte nd.* schubben *zu* schuft *stehen. darnach würde die grundbedeutung etwa 'schabiger kerl' sein (vergl.* schubber, schubbert), *und das wort wol zunächst auf äuszere armseligkeit, abgeschabte kleidung gehen. — der plur. lautet nach* STEINBACH 2, 518, ADELUNG *und heute regelmäszig* schufte. GÖTHE *braucht neben dieser form auch* schuften. schüfte *erscheint in quellen des* 17. *jahrh. und noch bei* BÜRGER. *s. die belege.*

1) *die heute veraltete bedeutung 'armseliger, bettelhafter mensch', die* ADELUNG *anführt, tritt hervor in verbindungen wie* een nakeden schuft, *armseliger kerl, lumpiger bettler. brem. wb.* 4, 725; kahle schufft, *kerl, der nichts hat.* STRODTMANN 207: ich weis wol wie die kahlen schüffte, die edelleute seynd. wenn sie sollen geld geben, da sind sie trefflich vergessen. SCHOCH *studentenleben* 1, 3 (17, 4 *Fabricius*); hätten dich die kahlen schüffte vor 2. jahren gemiethet, so möchten sie dich heuer vor einen boten gebrauchen. WEISE *erzn.* 11 *neudruck. auch auf geistige armseligkeit wird das wort bezogen und im sinne von 'geck' gebraucht, so nach* KLEIN 2, 145 *in Coblenz und Julich-Berg.*

2) *in heute gewöhnlichen, schärferen sinne 'nichtswürdiger, erbärmlicher mensch':* vielmehr haben die niederträchtigen schufte den vater verführt, die mädchen zu erhalten. F. MÜLLER 2, 51; schuften die reiter! wenn man sie nicht bezahlt, thun sie dir keinen streich. GÖTHE 42, 242; die schuften, die ich führte, sollten von auszen hinein mähen, bis sich unsere sensen begegnet hätten, aber sie flohen wie reichsknechte. 355; ein konfiszierter widriger kerl .. eh ich meine tochter an so einen schuft wegwerfe, lieber soll sie mir — gott verzeih mirs. SCHILLER *kab.* 1, 2; wart', schuft! du sollst den bauer kennen lernen. RAIMUND *bauer als mill.* 1, 13; feile schufte schrieben in gleichfalls abschriftlich verbreiteten knittelreimen gegen mich und mein gedicht. GRILLPARZER (1887) 15, 164;

die grundlichsten schuften, die gott erschuf. GÖTHE 56, 83;
wenn ihr's 'raus bekommt, bin ich ein schuft.
H. v. KLEIST *zerbr. krug* 9;
keinen character entdeckst du in diesem erbärmlichen schauspiel (*der liga von Cambrai*)?
waren es schufte, du kämst besser mit ihnen zurecht.
PLATEN 145ᵃ;

ist's recht, dasz hier sich auskurire
so recht mit lüsten dieser schuft,
der unsern feldherrn in die kluft
des grabes förderte? IMMERMANN 13, 158 *Boxberger;*

seht den schuft am waldessaum,
mit gewandten sprungen fliegend,
einen jungen eichenbaum
auf den breiten schultern wiegend!
KELLER 10, 86 (*waldfrevel*).

schuft *dem* ehrlichen, braven, unverdorbenen *gegenübergestellt:* wie das ganze (*Rameaus neffe*), trotz jener allgemeinheit, womit ein schuft einem ehrlichen mann entgegengestellt ist, doch aus lauter wirklichen, Pariser elementen zusammengesetzt erscheint. GÖTHE 30, 200; *Henriette:* ein braver herr. *baron:* ein schuft. KOTZEBUE *dram. sp.* 2, 183;

ein armer teufel ist der schuft,
er weisz, es kennt ihn jedes kind,
er wandelt wie ein träumender,
wo unverdorbne menschen sind.
KELLER 9 (1895), 280.

der nichtswürdige Spiegelberg wendet aber die bezeichnung auf den ehrlichen an, unter anlehnung an die ältere bedeutung (1):

den schuft soll man an den nächsten besten galgen knüpfen,
der bei geraden fingern verhungern will. SCHILLER *räub. tr.* 1, 4. *Mephistopheles redet die dickteufel vom kurzen, graden horn an:*

nun wanstige schuften mit den feuerbacken! GÖTHE 41, 325.

schuft *auf thiere übertragen:*

wundern kann es mich nicht, dasz menschen die hunde so lieben:
denn ein erbärmlicher schuft ist, wie der mensch, so der hund. 1, 368;

ein uhu ruft
den andern: schuft. RÜCKERT (1841) 65.

von den fingern: so wenig sie dran wollten, haben die schufte sich doch gewöhnen müssen die tasten zu treffen und auf den saiten herumzuspringen. GÖTHE 36, 31. *als fingierter eigenname:* vetter Schuft hatte das recht, durch sein verhältnisz zur familie, zu dem fest (*hanswursts hochzeit*) geladen zu werden. 48, 88;

an herrn Schuft,
o Schuft, es ist unmöglichkeit,
von schlechter verse schlechtigkeit
mit gründen stets die Schüfte zu belehren.
BÜRGER 386 *Sauer.*

SCHUFT, *subst., auch* schoft, *widerrost* (*widerrist*) NEMNICH, *nd.* schufft, *der obere theil des vorderbeins beim pferd und beim rindvieh* STRODTMANN 207. *brem. wb.* 4, 725. DANNEIL 185ᵇ, *ndl.* schoft, *f., älter auch* schocht, *dorsum, dorsi tumor sive gibbus, dorsi superior pars onera portans* KILIAN, *im brem. wb. a. a. o. und von* FRANCK *etym. wb.* 853 *mit* schieben *zusammengestellt. in der folgenden stelle als schwaches masc. flectiert:* die geyssen soll man für gut halten, welche järig, und nicht über fünf jar alt sein, starck, gros, wolbesetzt, hoch und leicht sein, viel haars und grosen uber haben, unten am schwantz und schufften breyt und vollkommen sein. SEUTZ *feldb.* 111.

SCHUFTEN, *verb.* 1) *angestrengt arbeiten, landschaftlich* JECHT 100ᵃ. KLEEMANN 20ᵇ. HERTEL *thür. sprachsch.* 222. FRISCHBIER 2, 321ᵃ, *vielleicht vom vorigen, bei* JECHT *a. a. o. jedoch mit thür.* schefftern, *das mit* schaffen *verwandt ist, zusammengestellt, oder möglicherweise zu* schieben *gehörig.*

2) schuften, schuffen *in der gaunersprache 'bekennen, wie ein schuft verrathen', auch* schuften gehen, schuffen gehen, *angeben, denuncieren, vielleicht vom deutschen* schuft, *m. abzuleiten* AVÉ-LALLEMANT 4, 599.

SCHUFTENSCHAFT, *f., gelegentliche bildung zu* schuft, *m., nach analogie von* ritterschaft *u. ähnl., gesellschaft, genossenschaft von schuften:* Hecker, Herwegh und viele andere von der schuftenschaft. *könig* FRIEDRICH WILHELM IV. VON PREUSZEN *am 13. mai 1848 an Bunsen bei* RANKE *sämmtl. werke* 49/50, 462.

SCHUFTEREI, *f. handlung eines schufts:* ich wollt', der mensch müszt' sich lieber über seine schuftereien schämen als über seine schwachheiten, so würde er nicht so oft aus scham über seine schwäche zum schuft. ANZENGRUBER 2, 116.

SCHUFTIG, *adj. einem schufte eigen, gemäsz, gleich.*

1) *im sinne von* schuft 1, *armselig, zerlumpt, bettelhaft, schäbig brem. wörterb.* 4, 725. KLEIN 2, 145 (*Pfalz*): ein schuftiger rock. *ebenda;* schuftig gehen, *schäbig gekleidet sein* ALBRECHT 207ᵃ; *ebenso vom menschen:* lumpen, welche auch der schuftigste plünderer nicht gewollt hätte. UNGER *bei* CAMPE.

2) *im sinne von* 2, *niederträchtig, ehrlos* CAMPE:

ja, werd' ich nicht dem schuft'gen henker gleich,
der, wenn sein könig einen kopf ihm schlicht,
der abzuhacken ist, sein schwert nicht zieht.
HEBBEL (1890) 2, 150:

ein schuftiges betragen. CAMPE, *adverbial:* schuftig an einem handeln. *ebenda.*

SCHUFTIGKEIT, *f. das schuftig sein* CAMPE.

SCHUFUT, *m.* 1) *der uhu, strix bubo, auch* schubut ADELUNG (*'in den gemeinen sprecharten'*), *besonders nd.* schûvût, schûvôt SCHILLER-LÜBBEN 4, 160ᵇ, schuvût RICHEY 249. *brem. wb.* 4, 725. SCHÜTZE 4, 87. DANNEIL 185ᵇ, *als nd. noch bei* FRISCH 2, 230ᵇ *aufgeführt, in Ost- und Westpreuszen* schuwut, schufut, schuwit, schubut, schubit FRISCHBIER 2, 325ᵇ, *ndl.* schuyfût, schoefût KILIAN, *auch verhochdeutscht in* schufûsz DIEF. *nov. gloss.* 60ᵇ, schuffaus FRISCHLIN *nomencl. cap.* 41:

kein adler, rab, krae, und schuffausz,
hackt dem andern die augen ausz.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Mm 4ᵃ,

schaufaus, schaufaut (*s. diese oben th.* 8, 2339). *daneben* schaffut NEMNICH 2, 1377, *ndl.* schavuyt, schaffuyt KILIAN, schafeytlin, schafittl, schaffickel (*s. diese unter dem letzteren oben theil* 8, 2034), schaufeule, schubuteule, schufeule NEMNICH 2, 1377. *über die herkunft dieser bildungen vgl.* schaffickel *oben a. a. o. schon* FRISCH 2, 230ᵃ *vermuthet für* schufut *entstehung aus frz. chouette, das er wieder auf* schuhu (*vom heiseren geschrei des vogels*) *zurückführt, nach* WACHTER 1470 *an anderem ort auf* kauz: die nacht-eule sihet des nachts.. wie auch die andern nacht-vögel, der uhu (schufuth), die ohr-eule, das keutzlein. COMENIUS (1657) 149;

dar kumpt nicht hen wer wyll efte man,
ja, in eyneme gantzen yar,
so grote wyltnisse is al dar,
sunder de ule unde de schufuth.
Reinke de Vos 2449 *Prien;*

dar (*in der grammatik*) steit: 'eine schlange, ein schuffueth, ein hund,
eine dame, ein luchs, ein adder bunt,
de werden vôr generis dubij geholden',
wyl man nicht weet offt se sindt als se scholden.
LAUREMBERG 3, 255 *Braune;*

Abel. und wenn ihr klug seid, gimpel, geht ihr auch.
Daniel. ein gimpel? lieber noch als eul' und schufut.
TIECK 3, 191.

2) *nd. auch als schelte (vgl. den letzten beleg)* STRODTMANN 207, *unnutzer, elender mensch brem. wb.* 4, 725, *dort als imperat. bildung zu* ôt schuven, *ausstoszen erklärt, die auch zu* schuft *zusammengezogen wurde. das in gleichem sinne übliche ndl.* schavuit *wird bei* KILIAN *jedoch für eine übertragung von* 1 *erklärt:* schavuyt, *nebulo, tenebrio, furcifer. noctuam in magna Italiae parte vulgo civettam vocant, (inquit Lil. Greg. Gyraldus) eodemque vocabulo hominem nihili et lucifugam. est enim noctua avis omnibus avibus contemptui et ridicula. vgl. oben* schuft, *m. nd. sagt man* he geit as een schuvuth, *armselig, lumpicht gekleidet* RICHEY 249. *brem. wb.* 4, 726. SCHÜTZE 4, 87, *nach* RICHEY *vielleicht, weil die eule ein häszlicher vogel ist und nd. auch sonst eine person, die mit verworrenen haaren geht,* eene ruge uhle *genannt wird.* HENNIG *führt nach* FRISCHBIER 2, 325ᵇ *in seinem preuszisch. wb. an* schubut, *in den kleidern unordentlicher, häszlicher mensch. diese anwendungen entsprechen dem unter* 1 *erwähnten gebrauche von* schuft, *während die erklärung des brem. wb.:* 't is een rechten schûvut (*f.* schuvût?), *er ist ein lumpenhund* 4, 726 *zu* schuft 2 *stimmt.*

3) schoufout *als name für ein gerät des schuhmachers wird im nd. correspondenzbl.* 11, 39 *aus Westfalen angeführt.*

SCHUH, *m. calceus, mhd.* schuoch, schuo, *gen.* schuohes, schuos, *plur.* schuohe, schuoch, schuo, *md.* schûch, schû, schôch, schô, *plur.* schûche, schûwe, schô, schôwe, schô, *auch ausnahmsweise schwach flectierend* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 818, *ahd.* scuoh, scuah GRAFF 6, 418; *goth.* skôhs, *alts.* scôh, *belegt* scôhun, *dat. plur. Hel.* 1947 (*s. unten* 1, *a*), *daneben* scôon, *calceis Düsseldorfer Prudentiusgl.* HAUPTS *zschr.* 15, 521, 245, *mnd.* scô, *plur.* schô, schô(i)e, schô(i)en, schôwe SCHILLER-LÜBBEN 4, 106ᵇ, *nnd.* schô STRODTMANN 203. *brem. wb.* 4, 661. SCHÜTZE 4, 55. DÄHNERT 409ᵇ *u. s. w.; mndl.* scoe FRANCK *mndl. gramm.,* schoe KILIAN, *nndl.* schoen; *altfries.* scô, *daneben* hand-schoech, *nordfries.* skog, *plur.* skuer RICHTHOFEN 1032; *ags.* scô, *engl.* shoe; *altnord.* skór, *nom. plur.* skúar *und* skór FRITZNER² 3, 367ᵇ, *schwed. dän.* sko. *sichere beziige auszerhalb des germ. fehlen.* J. GRIMM *vermuthet in der gesch. d. d. spr.* 890, *anm. zusammenhang mit goth.* skêvjan, *ὁδὸν ποιεῖν, das dem anord.* skæva, *sich vorwärts bewegen entspricht* FRITZNER² 3, 415ᵇ *und auch mit* schicken *verwandt sein soll.* KLUGE *etym. wb.*⁵ 321. SCHAT *möchte es auf die wurzel* sku, sku, *bedecken zurückführen (vgl.* schatten, scheuer, scheune, *engl.* sky) *etym. wb.*² 549ᵇ, *was jedoch lautliche schwierigkeiten hat. — die alte spirans, mhd. inlautend vor vocalen* h, *auslautend und inlautend vor consonanten* ch, *md. und auch sonst landschaftlich in älterer sprache zwischen vocalen gleichfalls* ch (LEXER *a. a. o., tir. weisth.* 4, 392, *unter* 1, *a und* OTTOKAR 20021 *unter* 1, *c, s) hält sich nhd. im auslaut noch lange.* LUTHER *schreibt in der bibelübersetzung* schuch, schuhe: meinen schuch strecke ich über Edom. *ps.* 60, 10; zu der zeit wird der herr den schmuck an den köstlichen schuhen wegnemen. *Jes.* 3, 18. *ebenso bietet* schûch ALBERUS, schuch DASYPODIUS, schûch MAALER 364ᵃ, schuch *neben* schuh HULSIUS (1616) 290ᵃ, SCHOTTEL 1120, STIELER 1936, KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 672ᵇ. *erst* STEINBACH *gibt als alleinige form* schuh *an, ebenso dann* FRISCH 2, 230ᵇ. ADELUNG *und* CAMPE. *heute ist das auslautende* ch *nur mundartlich* SCHM.² 2, 390. SCHÖPF 650. *idiot. austriar.* 116. LEXER *kärnt. wb.* 226. VILMAR 371. SCHULTZE 44ᵃ, *dringt hier auch oft in den inlaut, so in der deminutivform* schüchel SCHM., SCHÖPF, LEXER *a. a. o., von der dann wieder das landschaftliche* schüchelchen *gebildet ist (s. dies oben und* schühlein *unten), und erscheint zuweilen zur tenuis verändert:* schûk *cimbr. wb.* 229ᵃ. HERTEL *thür. sprachsch.* 222, *deminut.* schickelchen *ebenda. das inlautende* h *geht im cimbr. in die media über:* schuge *a. a. o., ähnlich im dür. in* j, *das dann im plur. in den auslaut tritt:* schûi HERTEL *a. a. o. im älteren nhd. ist das* h *vor vocalen,*

statt dessen gelegentlich noch in schriftquellen ch *erscheint, so Zimm. chron.*[2] 3, 451, 17 (*die stelle s. unter* 1, *c*), *wol noch wirklich gesprochen worden. heute ist es zwar der schreibung nach erhalten, wird aber in der sprache der gebildeten ebensowenig gehört wie das nicht mehr geschriebene* ch *im auslaut und vor consonanten.*

1) *der verbreitung des worts über alle germanischen dialecte gemäsz ist das damit bezeichnete kleidungsstück als allgermanisch, nicht von einem anderen culturvolk entlehnt anzusehen, vergl.* Müllenhoff *in Haupts zschr.* 10, 560. *aus einfachsten formen erwachsen, so zunächst nur aus einem nach dem fusz geschnittenen stück leder mit vorrichtung zum binden (ebenda und* Weinhold *anord. leben* 161), *hat sich der* schuh *wie jedes kleidungsstück mit zunehmender cultur vervollkommnet und den verschiedenen bedurfnissen und geschmacksrichtungen gemäsz verändert (s. unt. c). wir verstehen unter* schuh *die nur den fusz umfassende bekleidung, zum unterschiede vom* stiefel, *der auch einen theil des beins bedeckt:*

deine handschuch, stifel, schuch,
dein kleyd von seyden oder tuch,
mit lieblichem geruch prachtieren. Weckherlin 822.

schuh *bezeichnet auch den entsprechenden theil am stiefel* Adelung: zum lobe meines schuhmachers .. musz ich dir noch sagen, dasz ich in den nehmlichen stiefeln ausgegangen und zurückgekommen bin, ohne neue schuhe ansetzen zu lassen. Seume *spaz. a. ende. zuweilen aber wird mundartlich das alte heimische wort auch im sinne des fremden* stiefel *gebraucht* Schröer 205*, *ebenso in älterer sprache:*

ir (*der üppigen bauern*) schuohe unz ûf daz kniе ergânt gemâl.
Neithart 88, 34.

vgl. auch knieschuh *oben theil* 5, 1432. pantoffeln, halbschuhe *lassen den hacken frei.*

a) die folgenden belege zeigen zunächst das wort ohne zusätze in allgemeiner anwendung: (*im bilde*) ioh ze diên, diê terrenam vitam uôbent ferrecho ih mînen scuôh. Notker *ps.* 59, 10; sie (*die schuhmacher*) süllent auch neu schueche in geben in dem rechten markte (*preise*), dag man über sei nicht chlage. *tirol. weisth.* 4, 392, 1; er (*gott*) hat euch vierzig jar in der wüsten lassen wandeln, ewer kleider sind an euch nicht veraltet, und dein schuch ist nicht veraltet an deinen fussen. 5 *Mos.* 29, 5; wie schön ist dein gang in den schuhen, du fürsten tochter. *hohes lied* 7, 1; und der herr wird verbannen den strom des meers in Egypten .. und die sieben ströme schlahen, das man mit schuhen dadurch gehen mag. *Jes.* 11, 15; ich teuffe euch mit wasser zur busze, der aber nach mir kompt, ist stercker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine schuch zu tragen, der wird euch mit dem heiligen geist und mit fewr teuffen. *Matth.* 3, 11; ewere lenden sollen gegürtet sein und die schuch an ewern füszen. Reiszner *Jerus.* 2, 38*; das wir die arme umb geld, und die dürfftigen umb schuch unter uns bringen. Gretten *erklärg. d. ep. Pauli a. d. Römer* (1566) 773 (*nach Amos* 8, 6); er wird jhr (*der mann der frau*) abgott sein, das bett jhr altar, darbey man die schuh stelt (*vielleicht mit anspielung auf die unter* 1, *e angeführte stelle* 2 *Mos.* 3, 5), darauff alle versöhnung geschicht. *Garg.* 70*; wenn ein klein spitziges steinlein einem in die schuch gefallen ist, und nicht heraus genommen wird, so drücket er beschwerlich. Comenius (1657) 84; (*im gleichnis:*) wolst du wol so thöricht seyn, und dir ein stück vom fusz abhauen, auff das du einen schuch, der irgend zu kurtz gemacht ist, köntest drüber ziehen. Schuppius 309; schuhe seynd die bekleidung des fuszes, von leder, tuch, damast, sammet oder gar brocat verfertiget, werden zuweilen mit gold und silber gestricket, meistentheils aber mit tressen, bande, spitzen, börtlein und taffet-falbala frisiret. *frauenzimmerlex. bei* Schiltz *alltagsl.* 36;

endi ne lâtad thes mehmes wiht
folgôn an iuwun fôtun thanan, the man iu antfâhan ni wili;
ak skuddiat it fan iuwun skôhun, that it im eft te skamu werde,
themu werode te gewit-skepie. that irô willio ne dôg.
Heliand 1947 *Heyne* (*nach Marc.* 6, 11);

sie wurfen dâ zu wette,
der die hosen, der den schuoch.
Heinr. v. Freiberg *Trist.* 2913;

ir gâbt mir (*Christus*) schuohe noch daz kleit.
H. v. Neustadt *von gottes zuokunft* 6881;

er geht zum gerber, stilt die haut
und gibt die schuh umb gottes willn.
Haynecc1us *Hansoframea* 4, 3;

warum sind deine schuh so blutroth?
volksl. bei Herder 25, 171 *Suphan;*

jetz isch er (*der schatz*) gange go wandre;
ich wünsch em löcher in d' schuh.
jetz hab I wieder en andre!
gott geb mir glück dazu!
des knaben wunderhorn 2, 429 *Boxberger;*

man kann dabei bequem und säuberlich
in warmer stube sitzen und kein schuh
wird nasz! Schiller *Turandot* 2, 1.

b) ein paar schuhe Adelung, schuh Stieler 1411 *gehört zusammen:* ich hab ein man gekant von dem sagt man wen es regenwetter was und wüst, so gieng er uff holtzschüchen in die kirch und trûg ein par schûh under dem mantel dasz legt er an in der kirchen das er suberer erschein dan andere. Keisersberg *narrensch.* (1520) 29*; auff das wir die armen umb geld und die dürfftigen umb ein par schuch, unter uns bringen. *Amos* 8, 6; auf welche khisten seind auch ettlich schuech und banthofel für dich und mich gebunden, nemlich 8 bar schuch unnd 2 bar banthofel, so dir gehören. B. Paumgartner *an seine gattin im briefw. beider* 60 *Steinhausen; (die schuster)* wissen das verbrennte leder so stattlich zu gebrauchen, dasz zuweilen ein paar schuh durch einige kottlacken schon ein schiffbruch leidet. Abr. a S. Clara *etwas für alle* 1 (1699), 353; einem ein par schuhe anmessen. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2, 672*;

in der iugt must das kint drincken wein,
zerhawne kleider must es tragen, ..
al wochen auch haben new par schug (: tuch).
Jasper v. Gennep *Homulus* 305.

sprichwörtlich es gehöret mehr zum tanz, als ein par schuhe, *per ludum et negligentiam ad honores haut pervenitur, non in promti est, quam imber est, quando pluit* Stieler 1936. Kramer 2, 672*, *nd.* daar höret meer too'm danz, as een paar schoe, *es gehöret mehr dazu, als mancher aus leichtsinnigkeit denkt. brem. wb.* 4, 665, tum danss hört meer as en paar scho, *damit ist nichts gethan* Schütze 4, 55, *es wird mehr zu der sache erfordert als du meinst* Dähnert 409*, d'r hört mêr to't dansen as'n par schô. ten Doornkaat Koolman 3, 130*; dasz .. noch mehr als ein paar schuh zum tantz darzu gehöre. *Simplic.* 1, 2, 11. *es heiszt auch verstärkend, weil schuhe aus corduan, rote schuhe besonders fein sind (vgl. unten c):* allein was ist das (20 000 thlr.) für die arme kinder? es gehöret mehr zum dantz, als ein paar cordubanische schue. ich hab erfahren, was jährlich auff eine hauszhaltung gehe. Schuppius 139;

ja, mein freund, es hört mehr dazu
zum tantzen, als ein roth par schu.
Rollenhagen *Abraham* 142, 8 (*in* Joch. Schlues *Isaac, herausg. von Freybe*[2])

und: es gehört mehr dann rote schuh zum tantz. Frons-perger *kriegsb.* 2, 1*;

der namm eins ampts ist nicht genuch,
zum tantz ghören mehr denn rote schûch.
Kirchhof *wendunm.* 1, 164 *Österley;*

glaube mir gar und ganz,
mädchen, lasz deine bein' in ruh,
es gehört mehr zum tanz
als rothe schu. Gothe 2, 259.

nd. enem een paar schoe geven, *einem den laufpasz geben, davonjagen. brem. wb.* 4, 665.

c) schuh *durch adjectiva oder andere zusätze näher bestimmt.*

α) man unterscheidet den rechten *und den* linken schuh, *die oft in der form verschieden sind.* Frischlin *nomenci.* (1586) 184* (*cap.* 139) *führt an:* zweifüsziger schuch, *cothurnus, nach* Frisch 2, 230* *eine bezeichnung für* schuhe, die an beide füsze können angezogen werden. *schuhe, die passen, heiszen in älterer sprache* gerechte schuhe, *calcei habiles, et ad pedem apti, convenientia calceamenta* Stieler 1936. Steinbach 2, 518. *bildlich:* 'ich hätte gleichwol vermeint,' antwortet Simpl., 'wann ich in deiner haut steckte, es wäre mir rathsammer, wann ich ein weib hätte ..' 'o bruder,' sagte Springinsfeld, 'dieser schuch ist an meinem fusz nicht gerecht.' *Simpl.* 3, 199, 8 *Kurz; so auch wol:* meydlin sind dir die schu recht? (*vers?*) *Garg.* 88*. *sprichwörtlich:* ein schuch ist nicht jedermann gerecht. Petri (1605) 2 R4*. Simrock 435, 9216. *in Franken sagt man* dein schuh wird mir auch einmal g'recht, *du wirst mir auch einmal so begegnen, dasz ich dich fassen kann* Wander 4, 357, 173. weite, enge schuhe Stieler 1936: etwan waren die schüch zů eng, ietz so seint sie zů weit. Keisersberg *narrensch.* (1520) 29*; seint einem die schuch zu weit, so fället einer drüber, seint sie zu eng, so drücken sie einen. Corvinus *fons lat.* (1660) 108*; *im gleichnis:*

ich wil min bett nâch miner lenge.
ich wil den schuoch ze wit noch zenge.
ist er enge, er dwingt den vuoz.
von witem schuoch man strûchen muoz.
minen vinden ich verlâze
swaz in der werlde ist âne mâze.
THOMASIN v. ZIRCLÆRE *wälscher gast* 9978.

so dann auch sprichwörtlich zu enger schuh drückt, zu weiter schlottert. SIMROCK 435, 9215. *ähnlich* enge schuhe und wenig einnahme drücken. FRISCHBIER *bei* WANDER 4, 351, 55. *in gleichem sinne* zu grosze, grosze, kleine, zu kleine schuhe: *sprichwörtlich:* was sollen grosz schûch an einem kleynen fûsz. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 62°. PETRI (1605) 2, Zz 4°. SIMROCK 9220, *doch geht* grosz *und* klein *auch einfach auf die form, wie die folgende stelle* grosze schuhe *zu meinen scheint:* (*im gleichnis*) denn es ist ein andere weisz anheben mit blateren (*blasen*) schwimmen, die ein oben halten. ein andere ist, anheben mit groszen schuhen tantzen, die ein beschweren. SCHUPPIUS 728. hohe schuhe, *calceamenta altiuscula, ut quis procerior, quam est, videatur* STIELER 1936 (mit hohen absätzen) KRAMER 2, 673°, *calcei altiusculi*, in der alten Römer tragoedien hieszen sie cothurni. FRISCH 2, 230°: wer will immerzu höher seyn als ein weib? der teuffel hat ihnen unten und oben, das ist bey fûszen und kopf, müssen zusetzen, damit sie nur höher seynd, bey den fûszen durch die hohe schuh, beim kopf durch die hohe hauben. ABR. A S. CLARA *bei* SCHULTZ *alltagsl.* 37. *als gegensatz* niedrige schuhe. schuh mit hohen sohlen CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 650°. hochristige, niederristige schuhe: wolst sehen, das dem Waltesla sein schug nor hachristig genug gemacht wern, wan wir uns wol so vil nieden (*plagen*) miesen mit den andern. sind ale 2 par zu niderristig. MAGD. PAUMGARTNER *an ihren gatten im briefw. beider* 96 *Steinhausen.*

β) der form nach unterscheidet man weiter spitzige ó gespitzte schuh KRAMER 2, 673°. FRISCH 2, 230°, *wie sie besonders im spateren mittelalter von vornehmen getragen wurden, von den männern spitzer als von den frauen, eine mode, die im 16. jh. in ihr gegentheil umschlug* WEINHOLD *deutsche frauen*² 2, 267: herr Wernher freiher zu Zimber hielt sich ganz altfränkisch mit seinen claidern, wie es dan vor jaren in seiner jugendt der sitt war gewesen, und sonderlich pflag er die langen spitzigen schuch zu tragen. *Zimm. chron.*² 1, 480, 17; die fuszstapfen, so wegen der damahls üblich spitzigen schuhen sehr kenntbar waren. HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 518;

schaffet mit den frowen dazs an die porten niht engân
mit ir hendeln kluogen,
mit ir schuohen spitzenlich. HAUPTS *Neidhart* 211, 6;

sie (*die frauen*) wellen yetz tragen on das
was ettwan mannen schantlich was,
spitz schû, und uszgeschnytten röck
das man den milchmerck nit bedeck.
BRANT *narrensch. vorr.* 117 *Zarncke;*

aber auch noch in neuerer zeit, besonders bei den frauen, als fein geltend:

denn schöne kleider und spitze schuh,
die kommen keiner dienstmagd zu. *studentenlied,*

in gleichem sinne:

die schuh die müssen seyn mit grossen hörner-spitzen,
drauff müssen schon gefügt die bunten rosen sitzen.
RACHEL 113 (9. *sat.*).

auf schuhe dieser art, die auch schnabelschuhe (*s. dies oben sp.* 1149), *in älterer sprache* schnebellichte schue STOLLE *Erfurter chron. in* HAUPTS *zeitschr.* 8, 469 (*s. unten ε*) *heiszen, beziehen sich die folgenden stellen:* da (*anno* 1350) gingen lange schnebel an den schuhen. *Limburg. chron.* 21;

waz der roc hât abegane,
als vil ist der schuoch ze lane,
und die spitze an den schuohen vorn,
als diu krumpen widders horn. TEICHNER 2;

si (*die östreichischen ritter vor der schlacht bei Sempach*)
bundent uf ir helme
und latende fürher tragen:
von schuchen huwentz dschnabel:
man hett gefüllt ein wagen.
hist. volksl. 34, 18 *Liliencron.*

den gegensatz dazu bilden stumpfe schuh KRAMER 2, 673° *oder* breite: dy manne trugen (*anno* 1440).. stompfe schо. STOLLE *Erf. chr. in* HAUPTS *ztschr.* 8, 319; die schûch waren etwan zû spitz, yetzund so seint sie stumpft wie kalbs müler. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 29°; die kleydung (*der bürger*) ist, wie gesagt, alltag neüw, nit lang, noch bey menschen gedächtnis trûg man spitzige schûch, mit langen schnäbeln, kleine enge kurtze kleyder, kappen mit zotten, yetz ist alles anders unnd umbkert, weit, grosz, die schûch breyt und maulecht. FRANCK *weltb.* (1542) 47°. *es gab auch* stumpf und gehörnete schuh, *scarpe, à mezza luna, ò lunate* KRAMER 2, 673°. HULSIUS *führt an:* schuch mit hörnern, wie die rathsherren unnd alten tragen, *souliers à cornes, scarpe da vecchi* (1616) 290°.

γ) als zierlich gelten zerstochen [schuh], *souliers chiquetés, scarpe stratagliate. ebenda*, zerschnittene schuhe, *calcei fenestrati.* CHYTRAEUS (1597) *bei* FRISCH 2, 230°. STIELER 1936: *Nürnb. polizeiordn.* 66. KEISERSBERG *narrensch.* 29° (*s. unten*), *die jedoch in der folgenden stelle als theil mönchischer kleidung* (*sandalen?*) *erscheinen:*

ich hab geleht vorwar
jetz bey den sechs und dreissig jar
in harter, strenger observantz . .
trug holtschen und zerschnitten schub.
WALDIS *Esop* 4, 69, 95 *Kurz;*

ausgeschnittene schuhe, *calcei aperti* CHYTRAEUS *bei* FRISCH 2, 230°. CORVINUS 108° (*auch* schuh mit löchern *genannt*). STIELER 1936, *soleae* FRISCHLIN *nomencl.* 184 (*cap.* 139), *scarpe frappate ò con frappe* KRAMER 2, 672°, *heute, wo keine durchbrochenen schuhe mehr üblich sind, nur als bezeichnung für schuhe, die den spann frei lassen, wie sie wol auch in einem theil der belege gemeint sind:* die schûh seint ausz geschnitten und zerhacket, weren doch besser gantz dan zerschnitten, so mechtent sie dz kate zerteilen. KEISERSBERG *narrenschiff* (1520) 29°; schau dann ainer, wie ir (*pfaffen*) so erbar ains tails geklaidt daher gond, mit auszgeschnitten schûchen und lappeten baretten wie die landsknecht. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 139, 30; dieweil aber dieselbigen schuch sonst wol uszgeschnitten, sollten die an fuess mit seiden schnüren, wie der zeit gebreuchlich, gebunden sein worden. *Zimm. chr.*² 3, 450, 32;

ir (*der üppigen bauern*) schuoch sind nus gesnitten.
fasn. sp. 441, 14,

aufgeschnitne. *quelle des 16. jahrh. bei* SCHM. 2, 301 (*als frauenschuhe*), ausgehauene KRAMER 2, 672° (*in gleichem sinne wie* ausgeschnittene), zerhauene: ez habent auch gesetzet di burger vom rat, daz ein ieclich burger, er sei alte oder junck, kain silberin gurtel mer tragen sol danne di einer halben mark silbers wert sei, .. noch kain zerhauwen schuhe noch zerschniten schuhe. *Nürnb. polizeiordn.* 66;

zerhouwen wâren im die schuo. GOTTFR. v. NEIFEN 45, 10;

mnd. dorhowen schô: nen user borghere scal dragen dorhowene sco noch de clene utghesteken sind. *gu. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 166°. zirlich schuhe die da oben offen sind und unden zuhe, *sandalia* DIEF. 510°. *den gegensatz bilden* ganze schuhe, lakeyen-schuhe (*weil sie als unfein betrachtet wurden*), *calcei tecti* CHYTRAEUS *bei* FRISCH 2, 230°. STIELER 1936. *vgl. oben* KEISERSBERG *narrensch.* 29°.

δ) als schmuck galten auch verbrämte schuhe, *taeniolis aureis vel argenteis ligati* STIELER 1936, *scarpe trinate, galonate, passamentate, listate* KRAMER 2, 673°, *ähnlich mhd.:*

an ietwederm beine (*trug die dame*)
zwêne schuohe von borten guot.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigal.* 268, 31;

ir (*der minner*) gürtel unde ir seckelîn
von siden sulnt gemachet sîn,
ir schuohe gebrisen unde ir hosen.
HEINZELEIN v. KONSTANZ 1, 495.

gestickte schuhe, *mullei* CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 650°, *acu picti, Sicyonii* STIELER 1936. KRAMER 2, 673°. CAMPE, (ab)gesteppte: haben sich also die paurnpursch männlichen geschlechts bei straff und confiscation von denen . . . auff die hoffart abgesteppten schuechen zu hüeten. *tir. weisth.* 1, 47, 28; mit gold beschlagene schuhe, schuhe mit ringen (*rinken?*). *wunderhorn* 1, 131 (*s. ε*), mit schnallen (schnallenschuhe, *s. dies oben sp.* 1165), *in gleichem sinne mhd.:*

enge röcke tragent si (*die bauern*) und enge schaperûne,
röte hüete, rinkelohte schuohe, swarze hosen.
NEIDHART 71, 14.

ε) der farbe nach unterscheidet man weisze, schwarze, rote, gelbe *u. s. w.* schuhe. KRAMER 2, 673°. STIELER 1936 (*der* gelbe *nicht erwähnt*):

doi bein ne bedechent in (*den seligen*) hosen noh die linsoche
(*linnensocken*)
wiz noh swarzmâle scuohe bedwingent in die fuozze.
himlriche 265.

besonders geschätzt waren früher rote schuhe, *die meist aus feinem leder, korduan, saffian gefertigt wurden, vgl.* WEINHOLD *deutsche frauen*² 2, 265: es was ouch in den selbin geziten (*um* 1440) gantz loufftig das die jungen manne vrowenn unde jungfrawen ouch dinstknechte zu festin hochzceiten, unde

ouch gemeinlich alle heilige tage rote schu von loeschfellin trugen und etliche spitzige snebelle daran (*lesart:* schnebellichte schue). STOLLE *Erfurter chron. in* HAUPTS *ztschr.* 8, 469;

die Hildemärs gelöschten schuoh die sint von rôtem ledere.
HAUPTS *Neidhart* 216, 1;

rothe schuh mit ringen,
schöne schuh mit gold beschlagen,
die soll unser kindchen tragen.
des knaben wunderh. 1, 131 *Boxberger.*

ein bote des königs Artus, der gute botschaft bringt, erscheint ganz in rot gekleidet:

des selben tuoches wären die
hosen, die der knappe truoc,
rôt sine schuoh und hubesch gnuoc.
HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 1182.

es gab auch rote schuhe *aus festem rindsleder, die die grossen kaufleute auf reisen trugen, nach der übrigen ausrüstung derselben zu schliessen mehr dauerhaft als elegant, vgl.* SCHULTZ *höf. leben*^{2} 1, 506. *auch die* roten bundschuhe *der folgenden stelle sind augenscheinlich einfacher art:*

er (*der neue herzog von kärnten*) sol sich bewegen
an siniu bein ze legen
zwô hosen von grabem tuoche
und zwên rôte buntschuoche.
OTTOKAR 20021 *Seemüller.*

als feine tracht erscheinen rote schuhe *dagegen in den sprichwörtlichen wendungen:* rote schuhe heiſſen nicht fürs zipperle. PETRI (1605) 2, IIr^b *und* es gehört mehr zum tanz als rote schuh (*s. oben b*).

ζ) *dem stoff nach werden unterschieden* lederne schuh KRAMER 2, 673^a. ADELUNG, rindslederne *ebenda, mhd.* rinderin, *als bauerntracht:*

von vilze truoc er einen huot
und zwêne schuohe rinderin,
die wären zuo den beinen sin
mit riemen dâ gebunden.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 1057.

von truckenen leder, *de corio perfecto* STIELER 1936, trockenlederne KRAMER 2, 673^a, von geschmierten leder, *de corio uncto* STIELER 1936, von umgekehrten leder, *ex aluta inversa* 1937 (*vgl.* umgewendete schuhe, '*die anfänglich so gemacht werden, dasz die inwendige seite auswärts gekehret ist, worauf sie umgekehret werden*' ADELUNG), juchtene, *ex corio Prutenico vel Moschoviensi. ebenda*, juchtenlederne KRAMER 2, 673^a, von sämisch leder, *ex pelle caprina, vel aluta Britannica.* STIELER 1937, sämische: (*im bilde*) ich (*gott*) . . kleidete dich (*Jerusalem*) mit gestickten kleidern, und zog dir semische schuch an. *Hes.* 16, 10, korduanische schuhe, *ex aluta laborata, sive Cordabensi* STIELER 1936, kordovanische ó spanisch lederne schuh KRAMER 2, 673^a. SCHOPPIUS 139 (*s. oben b*);

swenne ich fuoze unde bein
hân gezieret mit den zwein,
hosen und schuohen von korrûn. *Helmbr.* 321.

zeugene schuhe ADELUNG, atlasze, *calcei ex serico raso* STIELER 1936, seidene CAMPE:

ouch sante si bî ir dan . .
schuohe und hosen von sei.
HARTMANN VON AUE *Iwein* 3456.

goldene, silberne:

der hêrre bat sie dar bestân
und heiz die goltsmide sin
zwêne schô silverin
ilinde giezin . . .
unde zwêne von goldo. *Rother* 2024;

sie zôch dene guldinen an
unde nam dene silverinen schôn. 2069.

gläserne schuhe *betrachtet die schwäbische überlieferung als den höchsten luxus. wenn einmal mägde sie tragen, soll nach 'Zibelen (Sibyllen) weissagung' das ende der welt vor der thüre sein* BINLINGER 403^a. *vgl. auch* leder-, zeug-, filz-, holzschuh *u. s. w.*

η) *besondere arten von schuhen werden auch durch zusätze localer art gekennzeichnet:* romisce scuoha, *sandalia* GRAFF 6, 418; also bracht er auch mit sich uf die hochzeit französische schuch, wie dozumal in Frankreich der sitt; die waren dem fuesz nach geformbt, aber davornen spitzten sie sich, allerforderst aber hetten sie zwai lange spitzle. *Zimm. chr.*^{2} 3, 450, 28; der schnitt die vier spitz an baiden (*in der vorigen stelle genannten*) schuchen ab, das sie allerdings den alten Schweizerschuhen sich vergleichten. 451, 17; ungerische schuch mit eysen beschlagen. FRISCHLIN *nomencl.* 184 (*cap.* 189); schwedische schuhe, meulen, *mullei* COMINUS *fons lat.* (1660) 1, 650^b.

ϑ) reine, dreckichte schuhe *begegnen in sprichwörtlichen wendungen:* ein dreckichter schuh gewinnet mehr als ein aschigter. KRAMER 2, 672^a; er hat nicht gar reine schuh an. EISELEIN 556.

d) schuh und strümpfe KRAMER 2, 672^b. SCHILLER 4, 182: damit du zu hause bleiben must, siehe so wil ich dir schuh und strümpfe verstecken. WEISE *erzn.* 12 *neudr.;* ich könte um den lohn die schuh und strümpfe nicht kauffen. KRAMER 2, 672^a; einem schuh und strümpfe ausziehen, abziehen *ebenda* (*auch wol bildlich gebraucht*). *in Hessen sagt man:* mit schuh und strümpfen in die hölle faren, *mit willen und wissen sich in leibliches und geistiges verderben stürzen* VILMAR 371, *in Westfalen:* es geht nicht mit schuhen und strümpfen zum himmel hinein. WANDER 4, 351, 57; schuhe und socken: en frowe hire scona and hira socca birawad. RICHTHOFEN *altfries. rechtsqu.* 339, 13, schuhe und hosen (*in älterer sprache 'hoch hinauf gehende strümpfe', s. oben theil* 4, 2, 1837):

vil irer ouch wintdhurre hinc (*am galgen*)
sunder hosen und scon,
dhe nebeyn arbeyt wolten thon.
deutsche chron. 2, 2, 6494 *Weiland*

eine reimformel war in älterer zeit schuoch und tuoch: darnach müsz der arm unschuldig dorfpfaff schûch und thûch verseizen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 182, 11.

e) häufigere verbale verbindungen. α) die sich auf anfertigen, ausbessern, reinigen und erhalten von schuhen beziehen: einem ein par schuhe anmessen. KRAMER 2, 672^b, schuhe machen *ebenda.* FRISCH 2, 230^b, verfertigen: sal yemant schomaker heyten, hie moet schoen kunnen maken. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 106^a; so ein schuster sein lebtag nichts anders thet, denn das er seine werckstat voll schuchleisten machete, und doch nimer dran dechte, wo er leder neme einen schuch zu machen. LUTHER 5, 421^b; der gerber richtet das leder mit der lauge zu: aus welchen der schuster auff der schusterwerckstadt schuch machet. COMENIUS (1657) 506; zu Rom ist zwar ein schöne kirch, denen hh. Crispo und Crispiniano gewidmet, welche heilige schuhmacher gewest, die von ihnen verfertigte schuh unter die armen ausgetheilt (*sc. haben*). ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1 (1699), 350;

dâ was manic niwer swertdegen,
der bag hiet schuoch kunt machen,
denn er zuo stritpæren sachen
kund geråten. OTTOKAR 65324 *Seemüller.*

schuhe schneiden, sohlen KRAMER 2, 672^b, über den leisten schlagen, *calceos aptare formae* CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 108^b. STIELER 1936. *bildlich:* alle schuch uber einen leisten machen. EYERING 1 (1601), 18, spannen STIELER 1937, schlagen DENTZLER 2, 256^a. STEINBACH 2, 518. FRISCH 2, 230^b, *alle* (*oder alles*) *gleich behandeln* CAMPE:

er wil all schueh (man auch thut sagen)
nur uber einen leisten schlagen.
EYERING 1 (1601), 123.

es heiszt auch bildlich umgekehrt wird ein schuh drausz: das wär auch die recht höh, wan mer solchn schläneken ein dienst geb: umkehrt, wird ein schuch drausz, in keichen damit zum prisill-holtz raschpeln. *tintenfäszl* 69. *ähnlich:* kehren aber den schuch umb, und lehren uns das gesetz nach dem evangelio, und den zorn nach der gnade. LUTHER *br.* 5, 154. schuhe flicken, pletzen KRAMER 2, 672^b: geflickte schuhe. STIELER 1936; vierzig bis funfzig schuhflicker . . ., welche, unter zwölfhundert beschuhte einwohner dividiert, unmöglich so viel schuhe zu flicken haben konnten, dasz sie salz und kümmel damit verdient hätten. WIELAND 8, 92; *als ein wort:* schuochpletzen, *insubulare* DIEF. 302^a. *bildlich, in redensarten:* darnach, als baldt er (*ein pfaff, dem einer einen gulden versprochen hatte, wenn er auf der kanzel das evangelium verkündete*) nun die offen schuld gesprach und die absolution duruff, schlûg er mit beiden händen zûsammen und pleppert gar laut auff der kantzeln und sagt: 'Engelhart, gelt her, die schû sind gepletzt!' WICKRAM *rollwagenb.* 92, 12; er flickt anderen die schuh, und er geht selbs barfusz, *aliis prospiciens, non sibi* DENTZLER 2, 256^b. SIMROCK 9222^a;

wer seine schuhe kann selber flicken,
der darf (*braucht*) sie nicht zum schuster schicken.
C. F. WEISZE *bei* WANDER 4, 355, 146, *in niederd. fassung bei* DANNEIL 277^b.

tirol. schuhe fürschieben, *vorschuhen, besohlen* SCHÖPF 606. die schuh butzen, schmieren, wächsen, *forbire, nettare, ugnere, incerare le scarpe* KRAMER 2, 672^b: 'geht zum henker!' fuhr ich sie an, 'mit eurer Electra, und putzt mir dafür meine schuhe'. TRÜMMEL *reise* 7 (1800), 153. *bildlich:* einem die schuh butzen, *forbire le scarpe ad uno, cioè essergli come schiavo,*

fargli i piu vili servigi. KRAMER 2, 672ᵇ. *man sagt* wer die schuhe nicht schmiert, musz den schuster schmieren. FRONMANNS *zeitschr.* 6, 324, 349, *ebenso nd.* WANDER 4, 355, 135. die schuhe wischen: und urteileten dem guten man sein werck die jenigen, so jm nicht genug gewest weren, das sie jm die schuch hetten sollen wischen. LUTHER 5, 140ᵇ; du bist nicht wert, das du jn soltest die hosen aufnesteln oder die schue wischen. NICHINUS 1. *centur.* Y 2ᵃ; junge leute, de dells guten leuten de scho sollden wisschen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 106ᵇ; er wör ken schue anner abwüscha, *er verachtet sie, flieht sie auf die ferne* TOBLER 401ᵃ, *sprichwörtlich:* an das armut, an die armen will yederman die schuch wischen. AGRICOLA 112; an armen wil jederman die schuh wüschen, arme leut kennet niemand. DENTZLER 1, 413ᵇ.

β) die auf das tragen von schuhen bezug haben.

αα) schuhe für seine füsze finden, *bildlich:* er sol auch schuh fur seine füsze finden, *par pari referre* SCHOTTEL 1112ᵇ. KRAMER 2, 672ᵇ. SIMROCK 435, 9219, er findet schuhe für seine fusze, *similem ducit saepe deus ad similem, it. dignum patellâ operculum* STIELER 1937: das spiel (*der kampf*) wolte aber nicht auff seiner karten lauffen, ohne das er auch sonsten an den ordensz herren, die solches schertzens so wol erfahren, als er sich zu sein bedunckte, rechte schuhe fur seine fusse fande, sondern wurden die marggräfflischen mehrers theils erlegt,..er selbs auch gefangen und erwürget. SCHÜTZ *beschreib. der lande Preussen* 67;

trotzt mancher noch so hoch,
so trifft er letzlich doch
für seine füsze schuch,
fur seinen sitzer bruch. LOGAU 2, 133, 73.

ähnlich: man musz schuhe finden, suchen, die dem fusz, den füszen gerecht sind. LEHMANN *bei* WANDER 4, 353, 92. SIMROCK 435, 9214. schuhe *müssen* passen, *bildlich:* de schoe schollen mi wol passen, *das könnte mir wol dienen, zuträglich sein. brem. wb.* 4, 665. SCHÜTZE 4, 55, *in gleichem sinne* das ist ein schuh für meinen fusz. WANDER 4, 456, 167. *anders gewendet:* in kui schue me basse, guet sei, *zu nichts brauchbar sein, in allem getadelt werden* SEILER 264ᵃ. HUNZIKER 232, der töigt in ken alten schuah mehr, *taugt nichts mehr, wurde hart getadelt, geschimpft* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 323, 348 (*fränkisch*).

ββ) schuch anziegen HULSIUS (1616) 290ᵃ, anziehen CONVINUS *fons latin.* (1600) 1, 108ᵇ. STIELER 1937. KRAMER 2, 672ᵃ. FRISCH 2, 230ᵇ: (*die männer*) namen die gefangenen, und alle die blos unter jnen waren, zogen sie an von den geraubten, und kleideten sie, und zogen jnen schuch an. 2 *chron.* 28, 15; du solt deinen schmuck anlegen, und deine schuch anziehen. *Hes.* 24, 17; er lässt sich die schuhe an ziehen. STEINBACH 2, 518; arme poeten, die keinen schuh anzuziehen hatten, weil sie ihr einziges paar in die mache gegeben. SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 3;

desse schôn lossam
die saltu mir zien an. *Rother* 2191.

bildlich: wemme de schoh passet, de töht, treckt en an. WANDER 4, 355, 128 (*Waldeck, Hannover, Oldenburg*), 350, 30 (*Amrum*). TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 130ᵃ. schüch anlegen MAALER 364ᵃ, schuh anlegen CONVINUS *fons lat.* (1600) 1, 108ᵇ. KRAMER 2, 672ᵃ:

ouch phlac Marjâ, diu magt süeze,
schuohe zu legen an ir vueze,
als si ander wolde gên,
daz niemen blôz ir vueze sê.
PHILIPP *Marienleben* 8807;

ein die schüch hinderfür anlegen, *inducere calceum alicui prepostere, vel perperam* MAALER 364ᵃ. schuhe an die füsze nehmen: die bürger zu Gibeon .. namen alte secke auff jre esel, und alte zurissen gellickte weinschleuch, und alte gellickte schuch an jre füsse. *Jos.* 9, 5, anthun: gürte dich und thu deine schuch an. *apostelgesch.* 12, 8; *bildlich:* thû mein schû an und thûs selbs. *Grob.* 55 *neudruck* (*glosse*). in einen schuh treten:

'hiute sô wil ich heben an'
sprach si 'mit vasten und mit beten,
und wil nimmer mêr getreten
in keinen schuoch hin z' an die stunt,
daz mir din kunft wir(de)t kunt . .'
gesammtabent. 2, 222, 111 *Hagen,*

in die alten schuhe treten, *bildlich:* da aber Gedeon starb, trat das volck wider in die alten schüch, verhürten sich an Baalim, liessen yn jren gott sein. FRANCK *chron.* (1531) 44ᵃ; als sichs nu mit jhr gebessert, hat sie solcher geschehenen zusagunge wenig gedacht noch geacht, sondern ist nicht allein wider in die alten schuhe getretten, sondern es viel gröber, dann eben zuvor gemachet. CYR. SPANGENBERG *vorr. zu* HOPPENRODS *hurenteufel* (1565) A 4ᵃ; *hessisch* in jemandes schuhe treten, *es ebenso schlimm machen wie jener* VILMAR 371, in eines schuhe steigen *s. unten δδ.* ein d' schuehh kemen *heisst bei den landmädchen im bair. oberland die menstrua bekommen, in welchem zustand sie sich hüten, barfusz zu gehen wie sonst* SCHM.² 2, 391. *mnd.:* schoe dy myt dynen schowen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 106ᵇ; *freier:*

'schoit si mit den selven schoin,
de si den wolden anedoin,
de min here und min vurvare
durch si veine und sante zo Are'.
dus lelde man si zo male neder
und sloich si in di vesseren seder
de men den gueden luden soilde umb slain.
HAGEN *königsche chron.* 2227.

einem in die schuhe helfen, *bildlich* WANDER 4, 357, 187: item sy (*die christen in Rom*) betten auch vor Paulo Narcissum, Andronicum, Juliam, die sy in Christo anleiteten bisz Pauli zůkunfft yhn gar in die schüch und auff die füsz halff. FRANCK *chron.* (1531) 262ᵃ. in die schuhe jagen, *auf die wanderschaft treiben?:*

die rauber mich anblatzten,
beraubten, darzu schatzten,
das jagt mich in die schuch.
H. SACHS 7, 225, 14 *Keller.*

γγ) die schuhe binden: mit riemen KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 1659 (*unter c, ξ*), mit schnüren *Zimm. chr.*² 3, 450, 32 (*unter c, γ*);

ir habet hosen unde brûch,
schûhe gebunden. *genes. u. exodus* 153, 12 *Diemer;*
zwêne grôze schûwe
er vaste an sîne füeze bant. *Sal. u. Mor.* 1, 3773;
alsolich wirde erhöhet in
daz ich des unwirdic bin,
daz ich (*Johannes*) ûf die riemen tû,
dâ mit er bindet sin schû. *erlösung* 3925,

sein (*der bauern der vorzeit*) schuoch warn mit paste gebunden. *fastn. sp.* 440, 15 *Keller.*

die schuhe mit bast binden *erscheint als sitte des anspruchslosen, dürftigen auch in sprichwörtlichen wendungen:*

er bind die schuch mit basten,
und füllet seinem herren den kasten.
HERNISCH 387, 55;

liesz im ainer (*der richter, pfleger, pfarrer*) nit ain heller entrissen von gemaines nutz wegen; ir kreiden und reim ist: 'nur vil in mich und wenig in mein gesellen.' es muesz der wol bezallen, der die schuech mit past pindt. AVENTINUS 1, 11, 16 *Lexer;* er bindt die schuh mit bast, der die ürten musz bezalen. KEISERSBERG *bei* WANDER 4, 358, 193; die die schuh mit bast binden, müssen fast daz meinst, das maiste bezalen. HERNISCH 198, 4. 301, 16;

bisz das arm wird der unterthan,
und der hofdiener ein reicher mann.
und denn also sein gast anspricht,
er soll schlemmen und trawren nicht,
die zahlung woll er bey den linden,
so jhre schuch mit baste binden.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) V 2ᵃ.

aarg. d' schue binden, *sich auf und davon machen* HUNZIKER 232.

δδ) schuhe tragen KRAMER 2, 673ᵃ: traget keinen beutel, noch tasschen, noch schuch. *Luc.* 10, 4; vor zeiten aber bey den Hebräern, Griechen, und Römern trugte man keine dergleichen schuh wie an jetzo in brauch. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1 (1699), 350;

ick mod nu dregen yuwe schoye.
Reinke de Vos 2678 *Prien.*

bildlich die eselsschuhe antragen, *von jungen, unerfahrenen mädchen:* dardurch manchmal den jungen döchtern, auch etwan zu denen zeiten, da sie noch die eselsschuch antragen, der pfiffis genommen wurt. *Zimm. chr.*² 4, 9, 25, *vgl* die eselsschülin zertreten *unter ηη.* schuhe anhaben STIELER 1937, schuh und strumpfe anhaben, an füszen haben. KRAMER 2, 672ᵃ: umb ewr lenden solt jr gegürtet sein, und ewre schuch an ewren füssen haben. 2 *Mos.* 12, 11; darumb das die töchter Zions stoltz sind, . . . tretten einher und schwentzen und haben köstliche schuch an jren füssen. *Jes.* 3, 16, *in redensarten:* er, sie hat nicht einen guten schuch an füssen, *non hà né anche una buona scarpa in piè, cioè è povera mendica* KRAMER 2, 672ᵃ; nicht einen guten schuh anhaben, *male vestitum esse, laceratis omnibus vestibus incedere* FRISCH 2, 230ᵃ; dann man findt solche ruchlose leüt (*die vor frauen soten erzählen*), wenn sie beyweilen schon abgestöubt werden, sagen sy: 'hey, sy haben doch schüch oder stifel an; sy verstonds nit.' WICKRAM *rollw.* 5, 11 *Kurz.* seinen fusz in eines andern

seinen schuh haben (ihn an seinem glück hindern). KRAMER 2, 672ᵃ. in schuhen gehen. 672ᵃ, stehen, stecken, *in bildlichen wendungen:* in fasten schoen gaan, *seiner sache gewisz sein. brem. wörterb.* 4, 665; fast in de schôen stân. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 130ᵃ, nig in liken schoen gaan, *nicht gerade zu gehen, ränke gebrauchen. brem. wb.* 4, 655, i gueta schuena stoh, *in gutem rufe stehen, sich in glücklichen umständen befinden* TOBLER 401ᵃ, in reinen, saubern schuhen gehen, stehen. WANDER 4, 359, 241, er steht in keinen guten schuhen. EISELEIN 556, i schlechta schuena stoh. TOBLER 401ᵃ, i böse schune stecke, *in schlechten verhältnissen leben* SEILER 264ᵇ, in de gleich schuch stecke. WANDER 4, 359, 295 (*Ulm*), in eignen schuhen stehen, *selbständig, unabhängig sein* WANDER 4, 359, 238, in fremden schuhen gehen. 240, in eines andern schuhen gehen, stehen, *seine stelle einnehmen* (SCHM.² 2, 391): i möcht nid i sine schune sto. HUNZIKER 232, *freier:* wenn ich den armen bettler vor meiner thür betrachte der oft froher und gesunder ist als ich, so versetz ich mich an seine stelle und versuche, wie meine seele in seinen schuhen gehen würde. BODE *Montaigne* 2, 187. *ähnlich:* i stieng nüd i dine schue. TOBLER 401ᵃ. *es heiszt* darnach der mann darnach die schuhe. LEHMANN 23. *hess.* stroh in den schuhen haben, *bildlich, zur bezeichnung eines mutwilligen, eines spötters* VILMAR 404, *wo zur erklärung (etwa: 'den schalk hervor gucken lassen') verwiesen wird auf folgende stelle:* stro im schûch, spindel im sack, und ein hûr in eim hausz gucken alweg herausz. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 81ᵃ.

ee) ein schlecht sitzender schuh drückt: der schûch gnisset oder truckt mich. MAALER 364ᵃ, *bildlich:* indessen . . druckte mich der schuh je länger und heftiger. *Simpl.* 2, 124; ist's also, lieber getreuer, wie ihr saget, so drückt uns beide der schuh an einem ort. MUSÄUS 1, 77 *Hempel;*

ich kenne manchen freund, den dieser schuh noch drückt.
GÜNTHER 449;

gnomisch:
wer lydet das yn druck syn schûch
und jun syn frow jm wynhusz sûch,
der ghört wol jun das narrenbûch.
BRANT *narrensch.* 78, 19 *Zarncke;*

neue schuhe drücken am meisten. SIMROCK 9126ᵃ. wissen, fühlen wo einen der schuh drückt *u. ähnl.:* ick meine gi hebben woll gevolett, wor jw de scho dringett. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 106ᵇ; ja ich weysz, wo dich der schuch druckt, du kanst nichts in der heyligen schrifft. LUTHER 6, 586, 15 *Weim. ausg.;* sie trösten sie, redtens jr von hertzen, aber sie merckten den rehten butzen nicht, warumb es jhr zu thun war, wusten nicht wo sie der schuch druckte. *buch d. liebe* 182, 3; diese rittmeisterin war kein kind mehr, wiewol sie noch jung war, und vernarrete sich dermassen in meinen glatten spiegel und graden leib, dasz sie mir endlich nach langgehabter mühe und vergeblicher umschweiffender weitläufigkeit nur allzu teutsch zu verstehen gab, wo sie der schuh am meisten drucke. *Simpl.* 1, 207, 5 *Kurz;* ich weisz am besten wo mich der schuch druckt. REUTER *ehrl. frau* 33 *neudr.;* he weet nich, war my de schoh drücket. STRODTMANN 203; weil sie jetzt im überflusz sitzt, so möcht' sie gern vergessen, wo ihr der schuh gedrückt hat. LENZ 1, 92; wahrhaft gerührt und freundschaftlich abschied nehmend vertraute er mir dann noch zuletzt wo ihn eigentlich der schuh drücke. GÖTHE 28, 277;

ich weisz wol, wo mich druckt der schûch.
BRANT *narrensch.* 111, 67 *Zarncke,*
si empfunden wol in irer not,
war si der schûch iet trucken!
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 207, 44;
die ihr nur umsonst euch schmückt
mit des sieges purpurlappung,
da ihr unter der verkappung
wohl fühlt, wo der schuh euch drückt!
RÜCKERT (1841) 184.

es heiszt: es weisz nieman besser wo der schuh drükt, als wer ihn an hat. KEISERSBERG *bei* EISELEIN 555; es weisz niemand wo einen der schûch drucket, denn der yhn anhat. AGRICOLA 1, 61. PETRI (1605) 2, Dd3ᵃ. CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 108ᵃ. SCHOTTEL 1129ᵃ. STIELER 1937. KRAMER 2, 672ᵃ. SIMROCK 9212;

niemand weisz, wo jhn druckt der schuch,
dann der jhn an den füszen trug.
EYERING 1 (1601), 424;

ähnlich:
wie man spricht: niemand druckt der schuch
denn der jn an dem fusz versuch.
H. SACHS 4 (1578), 3, 64ᵃ;

offt hat einer ein weib, so nach dem euserlichen scheine und wandel tugendhafft und untadelich; aber niemand weis, wo den mann der schuch drukt. BUTSCHKY *Pathm.* 832; selb weisz am besten, wo der schuh drükt. AGRICOLA *bei* EISELEIN 555. SIMROCK 435, 9213; ein yder wet wol wâr em de scho dwingt. TUNNICIUS 461; ein ieder weysz am besten, wo jhn der schûch truckt. FRANCK (1541) 1, 153ᵃ. KRAMER 2, 672ᵃ. STEINBACH 2, 518. FRISCH 2, 230ᵃ. ADELUNG;

jeder redt was jm eben ist
und klagt sich do jn druckt der schuoch.
BRANT 110, 21 *Zarncke.*

das bild wird schon im alterthum gebraucht. PLUTARCH *erzählt im leben des Paulus Aemilius, dasz dieser, als ihm die scheidung von seiner gattin zum vorwurf gemacht sei, seinen schuh ausgestreckt und erwidert habe, wie* ALBRECHT V. EYB *übersetzt:* secht lieben freunde, der schuch ist neu, glat und hübsch, aber eur keiner weisz wo mich der schuch drückt. 2ᵇ, *vgl.* FRISCH 2, 230ᵃ. BORCHARDT-WÜSTMANN 427, 1066.

ζζ) die riemen der schuhe, die schuhe lösen, auflösen, aufthun, *goth.* andbindan: qimiþ swinþoza mis sa afar mis, þizei ik ni im wairþs anahneiwands andbindan skaudaraip skohe is. *Marcus* 1, 7; es kompt einer nach mir, der ist stercker denn ich, dem ich nicht gnugsam bin, das ich mich fur jm bücke, und die riemen seiner schuch auffl̈öse. *ebenda bei* LUTHER; er komet nach mir, des ich nicht werd bin, das ich jm die schuhe seiner füsze auffl̈öse. *apostelgesch.* 13, 25; er möcht also ein schlechter edelmann sein, er kündt ewern gnaden nicht (mit erlaubnusz) ein schûch aufthun. SCHUMANN *nachtb.* 103, 13 *Bolte;* hingegen auch die alte dem verdacht und jalousi so ergeben dasz die magd dem herren keinen schuch auflösen darf ohne dasz die alte nicht ihren schmerzen darüber eröffnen und klagen solte. *pol. stockf. vorr.;*

ich (*Johannes*) bin dar zû zu böse,
daz ich die schû im lôse. *pass.* 349, 22 *Hahn.*

ηη) schuch auszziehen DASYPODIUS. HULSIUS 290ᵇ, schuhe STIELER 1937. STEINBACH 2, 518. FRISCH 2, 230ᵇ, *auch* abziehen: wolte sin schuoch ôz ziehen. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 224ᵃ; er (*gott*) sprach, trit nicht herzu, zeuch deine schuch aus von deinen füssen, denn der ort, da du auffstehest ist ein heilig land. 2 *Mos.* 3, 5; einem schuh und strümpfe ausziehen, abziehen. KRAMER 2, 672ᵇ;

in schuch kroch sie (*die ameise*) dem vögler dar,
biez jn, das er den schuch auszzohe.
WALDIS *Esop* 1, 70, 21 *Kurz.*

bildlich, mit bezug auf 2 *Mos.* 3, 5: nu mus hie ein fleischlicher mensch seine schuhe ausziehen. LUTHER 4, 5ᵃ. *sprichwörtlich:* man sol die schuh nicht auszziehen, man sey denn erst aus dem koth. PETRI (1605) 2, Oo4ᵃ. *redensart:* die kinderschuhe ausziehen, *auch* aus den kinderschuhen treten, die kinderschuhe austreten, vertreten, *s.* kinderschuh *oben theil* 5, 747. *in ähnlichem sinne:* als er sie ad sacietatem usque lang genug umbher geschlept und sie die eselsschülin gar zertretten. *Zimm. chr.*² 3, 452, 29. *vgl. oben δδ.*

ϑϑ) schuhe vertreten *meint 'sie tretend aufbrauchen', sprichwörtlich, als spott für müszigganger:* wer die schuhe vertritt, der gehet nicht müszig. LEHMANN *bei* WANDER 4, 355, 143. *ähnlich* die schuhe abtretten, *stalonare, salcagnare le scarpe* KRAMER 2, 672ᵃ, abgetretene schuhe, *calcei deculcati* STIELER 1936. KRAMER 2, 762ᵃ, *aber auch wie 'tretend reinigen',* umtreten, *den hacken niedertreten, storcere le scarpe* KRAMER 2, 672ᵃ: umgetretene schuhe, *scarpe storte* KRAMER 2, 672ᵃ, austreten, *tretend ausweiten, slargacciare, scalcare le scarpe portando. ebenda, dagegen* einem die schuhe austreten, *eigentlich ihn treten, dasz er die schuhe verliert, freier hessisch ihm auf schritt und tritt in lästiger weise folgen* VILMAR 371, *proverb. munere aliquem deturbare, de gradu dejicere* STIELER 1937, *scavalcar lo, metterlo in disgratia* KRAMER 2, 672ᵃ, *locum alicujus occupare* FRISCH 2, 230ᵃ, *ihm zuvorkommen und den vortheil für sich nehmen* CAMPE, *sein nachfolger (meist: auf nicht ganz rechtliche weise) werden* KEHREIN 2, 50: dargegen Romanus, so dem Stephano die schuch ausztrat, bestättigt widerumb des deformirten Formosi thaten und ordnungen. FISCHART *bienenk.* 213ᵇ; aber er eyferte mit mir wegen der groszen gunst, die mein herr zu mir trug und täglich vermehrete; besorgte, ich möchte ihm vielleicht die schuhe gar ausztretten. *Simpl.* 1, 97, 12 *Kurz;* sie möchten sonst, anstatt blosz in unsre fusztapfen zu treten, uns die schuhe austreten. LESSING 12, 206. die schuhe zerreiszen: zerrissene schuhe STIELER 1936, verreiszen, abreiszen, ablaufen KRAMER 2, 672ᵃ, brechen:

der lauft und schnaufft, und bricht vil schu. *Garg.* 50°, *entsprechend intransitiv:*

in ein stat secht dô geschach,
dag im ein schûch entzwei brach. *pass.* 327, 13 *Hahn.*

es heiszt: es ist besser, man verreisze viel schuh als viel bett-tücher. KRAMER 2, 672°. *siebenb.-sächs.* e hôt vil schẽagen (*schuhe*) zerässen, *ist alt.* FROMMANNS *zschr.* 5, 328, 8. die schuh über etwas zerreiszen, *logorare le scarpe frà qualche negotio; auvolgervisi, correrci assai* KRAMER 2, 672°. *von solchen fügungen aus freier* etwas an (*heute gewöhnlich* an den *und so auch bei* SCHOTTEL 1116° *und* LUTHER) schuhen zerrissen haben, *longa experientia scire aliquid, ridere aliorum immoturam scientiam* FRISCH 2, 230°. ADELUNG, verrissen, abgetreten, abgelaufen (CAMPE), sich abgelaufen haben *und ähnl.:* so gar herrlich prangen sie (*die papisten*) herein mit jrer kunst, und leren mich, was ich vor zwenzig jarẽn an den schuhen zurissen habe. LUTHER 5, 141°; und sie sind doch solche treffliche leute, die es nicht allein, on den heiligen geist wissen, sondern habens auch lengest an den schuhen zurissen, ehe der heilige geist geboren ward. 209°; ich weisz wol, das ich es gelesen hab unnd an den schuhen zurissen. LINDENER *schwankb.* 106 *Lichtenstein;* er hat es lange an schuhen zerrissen. STIELER 1937; das hab ich lang an schuhen verriszen. KRAMER 2, 672°; dat hebbe ik längst an den schoen verreten. *brem. wb.* 4, 665, in'nen schoen verdrogen. DÄHNERT 409°.

ɛɛ) die schuhe wegwerfen, verwerfen, *sprichwörtlich:* man sol die alten schuh nicht ehe wegwerffen, man hab den die newen uber den fuszen. PETRI (1605) 2, Oo4°; man sol keine alte schuh verwerfen, ehe man neue hat. SCHOTTEL 1134. SIMROCK 435, 9223; alte schu verwirft man leicht, alte sitten schwerlich. SCHOTTEL 1135°. SIMROCK 450, 9550. die schuhe verlieren: sü to dat du de scho nig verlüst, *zu einem, der schnell läuft* SCHÜTZE 4, 55; enen jagen, dat em de schoe entfallet, *einen mit ungestüm von sich jagen. brem. wb.* 4, 665, *sprichwörtlich:* verliert man die schuhe, so behält man doch die füsze. SIMROCK 435, 9221. mit schuhen werfen, *hyperbolisch fur 'stark laufen':* fienge an mit schuhen zu werffen. *Laz. de Tormes* 36. die schue stehen lassen *gebraucht man im mansfeldischen für 'sterben'* JECHT 100°. *zur bezeichnung eines plötzlichen todes begegnet aber auch* in den schuhen sterben: de dat sede muste in den schoen sterven. *quelle bei* WANDER 4, 350, 237. in den schuhen krepieren *in der studentensprache, scherzhaft wie 'plötzlich verschwinden, ausreiszen ohne seine schulden zu bezahlen'* KLUGE *studentenspr.* 124°.

γ) einem in die schuhe, in eines schuhe brunzen *als possen:*

ob er (*der schelm*) dann dir nit möchte zů,
so brunzt er doch in dine schů
und loufet dann heimlich darvon.
MURNER *narrenbeschw.* 16, 26 *Gödeke;*

wer im in die schûch laszt brunzen
und gstatt, das sin frow ir brunzen (*lesart* profunzen)
feil mag iedermann heimtragen,
der mag wol han ein gůten magen. 60, 1.

in gleichem sinne: diesem richteten die pfaffen und andere zů Hildeszheim das wasser in die schûch, das ist, machten in zum guckguck. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 366 *Osterley.* in die schuhe brunzen *wird auch gebraucht von übereiligem nachfolgen im amt, sollentrare in servitio mentre l'ufficial vecchio stà ancora in casa* KRAMER 2, 672°, *ebenso bair.* ein d' schuehh scheiszen SCHM.² 2, 391. enen wat in de schoe geten, *ihm etwas verweisen, die schuld von etwas geben. brem. wb.* 4, 665, *auch etwas nachtragen* SCHÜTZE 4, 55, *ebenso hochd.* jemanden etwas in die schuhe gieszen, *schuld geben* ADELUNG, schütten, schieben, *auch in allgemeinerem sinne: die verantwortung zuschieben, etwas aufbürden. sprichwörtlich:* es wolte jederman gern sein unrein wasser in eines andern schuh schütten. PETRI (1605) Dd 5°. *entsprechend* etwas in die schuhe nehmen: es soll mir eine freude sein, allen verdrusz, alle unbequemlichkeit, die dieser sache folgen könnten, ganz allein in die schuhe zu nehmen. CL. BRENTANO 8, 336. *schweiz. sagt man:* er schütted der wi (*den wein*) nitt in d' schue, *trinkt ihn gerne* SEILER 264°, *nd.* water mag ikk nig mal in de schoe liden, *vom wassertrinken bin ich kein freund* DÄHNERT 410°.

δ) den schuh noch völler herausnehmen *begegnet schweiz.* (*bei* GOTTHELF) *fur 'schlechter fahren, ankommen':* wenn du mir nicht gewehrt hättest, ich wäre gegangen und hätte da vielleicht den schuh noch völler herausgenommen als mit Stini oder Ursi. *Uli der knecht* 141 *Vetter. vgl. oben γ.*

ε) *dem, der den mut verliert,* fällt das herz in die schuhe (*vgl.* in die hosen): solch stündlein (*dasz die macht des papstes gebrochen wird*) wil jtzt bie sein, ob got wil, doch, das sie es ja nicht gleuben, wenn sie es gleich so hart fuleten, das jnen das hertz in die schuch und noch tieffer fellet. LUTHER 6, 492°.

ζ) schuh *als symbol, in bestimmten sitten und gebrauchen.*

α) *der schuh ist ein symbol der zugehörigkeit, der herrschaft.*

αα) *im altnord. war bei der adoption und legitimation die sitte, dasz der vater ein mahl veranstaltete, einen ochsen schlachten und aus dessen haut einen schuh machen liesz, in den zuerst er selbst, dann der adoptierte und die übrigen geschlechtsangehörigen traten* GRIMM *rechtsalterth.* 155. 463. WEINHOLD *altnord. leben* 290.

ββ) *nach altdeutscher sitte bringt, wie* GREGOR V. TOURS *erzählt, der bräutigam beim verlobnis der braut einen, wol zunächst seinen schuh. im könig Rother* (2191 *ff.*) *schuht der werbende die braut, die den fusz in seinen schosz setzt, mit einem goldenen und einem silbernen schuh, was auch in der Thidrekssaga cap.* 61 *erzählt wird. im Aschenputtel gelobt der königssohn:* keine andere soll meine gemahlin werden als die, an deren fusz dieser goldene schuh paszt. *kinder- u. hausmärchen nr.* 21, *vgl.* GRIMM *a. a. o. damit steht auch wol die schwab. sitte in verbindung, dasz am hochzeitstage ledige bursche versuchen, der braut den schuh (d. h. wol eigentlich den neuen, vom bräutigam ihr gegebenen schuh) zu rauben* BIRLINGER *volksth.* 2, 389, *der dann auch versteigert wird und von der braut zurückgekauft werden musz. der erlös wird unter den burschen vertrunken, was* schuhweintrinken *heiszt* 385. fremde schuhe, *d. h. einen auswärtigen als bräutigam dulden die bauernbursche in Oberhessen nicht im hause einer dorfschönen, ohne dasz der fremde sich durch spenden eines trunks löst* VILMAR 372, *wo verwiesen wird auf Gargantua* 124°: der gauch ein guter man: der die frembde schuh bei seiner frawen bett vor zorn zerschneidet. *vgl. auch:* er hat auch schon fremde schuh unter dem bette funden. BEBEL *bei* EISELEIN 555. *im ansbachischen glaubt man, wenn sich die braut vom bräutigam den linken schuh anschnallen lasse, sie werde im hause herrschen* GRIMM *a. a. o. der geliebten schenkt auch* OSW. V. WOLKENSTEIN *schuhe:*

in Paris, Lunden
frumbd ich ir zbön schuoch. 30, 2, 44.

eine kupplerin verlangt vom teufel:

ein par schuo sol du mir pringen,
da mit wil ich si bezwingen.
si muos ir ee mit dem pfaffen prechen.
fastn. sp. 501, 8 *Keller.*

während es hier scheint, als ob sie die schuhe für ihr opfer haben will, beansprucht sie nachher selber ein paar schuhe:

ich han verworren dise ee;
davon will ich die schuo haben
und wille des nächsten feirtag tragen;
und wiltu du (*teufel*) mirs nit pald geben,
ich pring dich selber umb dein leben. 505, 10.

weniger angenehm ist die art, wie der mann seinem weib in der folgenden stelle schuhe zu lohn *gibt:* der arzat schlecht sein weib und spricht:

hat das nit der teufel geschaffen,
das du alles ding muost wider klaffen?
so hab dir schuoch zu lon.
du solt furpas nimer thuon. 510, 31.

γγ) *mächtigere könige sandten geringeren ihre schuhe zu, die diese zum zeichen der unterwerfung tragen müssen.* GRIMM *a. a. o.*

δδ) *das ausziehen des schuhs ist symbol für auflassen von gut und erbe. ebenda, wo die folgende biblische stelle verglichen wird:* es war aber von alters her eine solche gewonheit in Israel, wenn einer ein gut nicht beerben, noch erkeuffen wolt, auff das allerley sache bestünde, so zog er seinen schuch aus, und gab jn dem andern, das war das zeugnis in Israel. *Ruth* 4, 7. *auch die folgende stelle darf verglichen werden:* wenn er (*der bruder des verstorbenen mannes*) denn stehet und spricht, es gefellet mir nicht sie (*die schwagerin*) zu nemen, so sol sein schwegerin zu jm tretten fur den eltesten, und jm einen schuch ausziehen von seinen füszen und jn anspeien, und sol antworten, und sprechen, also sol man thun einem jederman, der seines bruders haus nicht erbawen wil. 5 *Mos.* 25, 9.

β) *das ausziehen*, wegwerfen *der schuhe als zeichen demütiger begrüszung, wie es die folgende stelle bietet:*

Cleopatra. wir werfen weg die schuch baarfüszig ihn (*Augustus*) zu grüszen. LOHENSTEIN *Cleopatr.* 4, 3166

weist wol auf den unter α, γγ genannten brauch.

γ) aus schuhen trinken, *als gewohnheit unmäszziger trinker geladelt:* der bürgermeister sol die, so aus den schuhen getrunken, (*sc. strafen*). *quelle von* 1504 *bei* SCHMID 482;

sie saufen aus hautfaszen und ausz schuen.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 162, 295.

die sitte, die wol zunächst mit wirklichen schuhen, dann mit glasgefäszen von der form eines schuhs geübt wurde (*vgl.* stiefel *als studentisches trinkgefäsz*), *hat vielleicht ursprünglich eine symbolische bedeutung. der schuh, der jedenfalls durch umtrunk geleert wurde, wie heute der stiefel, kann ein sinnbild der zusammengehörigkeit gewesen sein. die slavische sitte, aus dem schuh der dame zu trinken, mag einen ähnlichen sinn haben.*

δ) schuch *est etiam ludus, nomine schoenophilinda* (*was etwa unserem 'plumpsack' entspricht*). *unde,* des schuchs spielen, *ludere schoenophilinda* STIELER 1936, schuhes spielen, *besteht darin, dasz* sich nehmlich eine ganze gesellschafft in eynen creysz herum auf die erde gantz nahe und dichte zusammen setzet, einen holen schos machet, und einen schuh, der von einer um den creysz herumgehenden person gesuchet und ausgestäubert wird, einander verborgen unter den beinen geschwind zustecket, damit der suchende selbigen nicht erwischet. *frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsl.* 8: man spielte des schuchs, wo man sich, wie bekannt, neben einander auf die erden setzet, und den schuch durch die beine endlich an einem ort versteckel. HUNOLD *sat. roman in* KÜRSCHNERS *d. nat.-lit.* 37, 480;

des schuchs, der blinden kuh,
des richters ward gespielt, des königs auch darzu.
FLEMING 169.

in Schwaben, wo es ausschlieszlich mädchenspiel ist, schuhschoppen BIRLINGER *volksth.* 2, 432, den schuech suechen: sie (*die mädchen*) singen ring, suechen den schuech. *quelle in desselben schwäb. wb.* 377ª, *bair.* den schueh bergen, schuehhbergen SCHM.² 2, 390, *engl.* hunting the slipper GOLDSMITH *vic. of Wakef. cap.* 11. *vielleicht hängt das spiel mit dem symbolischen gebrauche des schuhs bei der brautwerbung zusammen.*

ε) *als liebesorakel gilt es, wenn ein mädchen* den einen schuch oder pantoffel mit dem ende über den kopff wirft, um zu sehen, ob er an die stuben-thüre flieget, woraus sie sich prophezeien wollen, ob sie noch selbiges jahr aus dem hause gehohlet werden. *frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsleb.* 5, *besonders in bestimmten nächten üblich, so bair. in der christ-, Thomas- oder dreikönigsnacht* SCHM. 2, 390, *auch so, dasz auf verheiratung geschlossen wird, wenn die spitze des schuhs nach der thür zeigt. als allgemeineres orakel:*

an der rauchnacht wirfet man
die schuech, als ich gehort han,
uber das haupt arslingin,
und wa sich der spitz cheret hin,
da sol der mensch peleiben.
VINTLER *pluemen der tugent* 7030.

ζ) nachwerfen eines alten schuhs *zur abwendung von unglück:*

up dat it my wol enhant gae,
so werp my einen alden scho nae!
Trierer Theophil. 525.

η) *bösen geistern* (*nd. waldriderskèn*) *wehrt man in Oldenburg den eintritt durch thürwärts gekehrte schuhe* E. H. MEYER *myth.* 79.

ϑ) *in manchen gegenden herrscht der erntebrauch, einem fremden, der das kornfeld während des mähens betritt,* die schuhe *mit einer korngarbe zu* wischen, *wahrscheinlich ein rest der fesselung des fremden, der den korngeist darstellt. er musz sich durch ein trinkgeld lösen.* MANNHARDT *myth. forschungen* 37 *und* 46.

ι) *der allgemeinen üblen bedeutung von* link *gemäsz darf man den* linken schuh *nicht zuerst anziehen. frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsl.* 159. *das werfen des* linken schuhs *gilt als mittel zum bannen unholder geister* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *anmerk. zu vers* 525 *des Trierer Theophilus.*

κ) schwören bei den schuhen:

ich treib si in ain enges hol,
tût si icht anders dann ich tû,
das han ich gesworn by meinem schû.
gesammtabent. 1, 495 *Hagen.*

λ) *über den* bundschuh *als feldzeichen der aufrührerischen bauern s. dies* 2 *oben theil* 2, 523.

μ) *der schuh ist das natürliche wappenzeichen der schuhmacher und von familien mit diesem oder gleichbedeutenden namen, vgl.* GRITZNER *herald. terminologie* (1890) 119.

2) schuh *als längenmasz,* schûch, dz mâsz eines fûszes, *pes* MAALER 361ª, schuh (werckschuh, *so auch* STIELER 1938), *scarpa cioè piè, piede geometrico* KRAMER 2, 673ª, ein masz, *idem ac* fusz, *pes* STEINBACH 2, 518, ein maasz, *pes,* welches man auch fusz heiszt, wann man den schuh am fusz behielt, so hiesz vor zeiten dieses ein schuh, wann man aber mit bloszen füszen gemessen hiesz es fusz. FRISCH 2, 230ª. ADELUNG. *der letztere bemerkt, dasz das wort in dieser bedeutung wie* fusz, zoll *u. ähnl.* (*männliche maszbestimmungen*) *im plur. unverändert bleibt, wenn ein zahlwort vorher geht:* sechs schuh, *nicht* schuhe (*ebenso bei unbestimmtem zahlbegriff:* mehrere schuh), *aber ohne zahlwort die gewöhnliche form behält:* die länge eines dinges nach schuhen messen. *doch finden sich ausnahmen von dieser regel, nicht nur bei unbestimmtem zahlbegriff:*

dies wort voll kraft und ruhe
setzt, sohn, zu deiner länge viele schuhe.
INNERMANN 12, 25 *Boxberger,*

sondern auch bei bestimmten: ein ieglich wagenstroge sol sechzehen schuhe wit sin. *Schwabensp.* 154 *Gengler;* sie (*Gottscheds zweite frau*) ist 4 schue grosz und er 7. GÖTHE *br.* 1, 14 *Weim. ausg.;* wie ich so auf dem sandhügel am flusz hintrollte, so rutscht der plunder unter mir ab und ich zehn rheinländische schuhe hinunter. SCHILLER *räuber schausp.* 3, 2. *im genetiv und dativ scheint, wenigstens in älterer sprache, die flectierte form auch hier häufiger zu sein:* doch vermuth' ich, dasz es wohl so ein bursch von ohngefähr sechssehn, siebenzehn französischen schuhen sey. FR. MÜLLER 3, 33;

dag ist kaum drier schuohe wit.
quelle bei LEXER *mhd. handwb.* 2, 819;

hier stund der schöne gang
vollführt durch Gordian von tausend schuhen lang.
OPITZ 1, 95, 264.

mit dieser einschränkung gilt der gebrauch der unflectierten form anscheinend in älterer wie in neuerer zeit. den bedeutungsübergang veranschaulicht die sprichwörtliche wendung: misz dich mit deinem schuch. FRANCK *bei* WANDER 4, 953, 97. *man sagt dann* einen schuh lang, breit *u. dergl., und mit der herausbildung eines bestimmten maszes, das als schuhlänge gilt* (*meist etwa* 0,3 meter *vgl.* EGGER *gloss. zu den tir. weisth. unter* schuh), *entwickelt sich dann auch ein freierer gebrauch des worts:* die slang ertœt Regulus in dem land Africa und diu was an der leng hundert und zwainzig schuoh grôz und lanch. MEGENBERG 265, 28; dag (*tisus*) ist ain slang, diu wont auf den padawischen pergen pei der stat Padaw und hât an der leng sehs schuoh oder siben. 284, 34; me ye die huebe giltet an sant Thomas dage xxxij spelteren, und selbe yglich sol sin in der lenge nun schow lang. *weisth.* 1, 430; ain ieglichen wagen, den man in dag her pringt, der sol stark und gut sein und sol ain eisneu ketten haben fünfzechen schuch lank. *deutsche chron.* 2, 1, 364, 29 *Weiland;* das niemant . . kain aigen holz slagen sol, es hab dann den span uber den stock anderthalben schuech. *tirol. weisth.* 1, 234, 15; die höch der mauer war hundert schuech hoch. AVENTIN 1, 75, 30 *Lexer;* (*die mauer hat*) nur zwaihundert und fünfzig pastein oder türn gehabt, waren grosz und weit, ist einer umb zehen schuech höher gewesen dan die mauer. 94, 16; die statmaur, . . im umbkraisz begreifend 12 meil (wie Plinius schreibt), hoch zwaihundert schuech, prait funfzig. 314, 2; item adi 6 novembris kauft ich und legt in mein czwinger 55 pretter czu 12 schuch lang. ANTON TUCHER *haushalb.* 95 *Loose;* das er weder haus noch hof, auch nit ains schuchs breit ertrichs het. *Zimm. chron.*² 1, 378, 6; er hiesz an der einen seiten dieses bauws, einen ebnen platz lassen auff fünfftzig schuch breit. *buch d. liebe* 218, 4; die lantstrasz, so allenthalben vierzehen schuech weit sein soll. *tir. weisth.* 2, 113, 24; wann ich eigentlich wissen wolte, ob er voll sey, begehrete ich, dasz er messen solle, wie viel schuchlang meine stube sei? SCHUPPIUS 494; da hatt ich neben meinem hausz einen graben, der, wie wenig, seine acht schuh breit war. SCHILLER *räub. schauspiel* 1, 2; der mann (*schritt*) auf der gegen fünftausend schuh langen geländerlosen holzbrücke rüstig dahin. KELLER 6 (1895), 337;

würfe er den bliden stein
wol zwelf schuoh lanc vor allen sinen gesellen.
minnes. 2, 382ª *Hagen;*

in dem luft muostu hangen fünfzehen schuo von der erden.
Sal. u. Mor. 1, 2845;

kam (*kaum*) hat deines grabes zir
siben schuch an lenge. BARTSCH *erlösung* 312, 44;

das ich und du wir beede sandt
von jhm erbten keins schuchs breit landt.
AYRER 1551, 4 *Keller;*

seht ihr dort am stillen hügel,
erlengrün und bachbenetzet,
jenes mäuerlein, zwei schuh hoch.
IMMERMANN 12, 16 *Boxberger.*

umb eines schuchs kürtzen, *wie 'einen kopf kürzer machen, köpfen':* dasz einer dieser vornelten herrn so wol, als der ander, und welcher ihn behafftet, auff des andern begeren denselbigen zu senden, oder umb eines schuchs kürtzen lassen solte. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 40 *Österley.*

3) *von schuhähnlichem.*

a) in handschuh, *das aber vielleicht aus der grundbedeutung selbständig erwachsen ist, s. dies oben theil* 4, 2, 416.

b) in pferdeschuh *für 'hufeisen', das* STIELER *als ein neues wort bezeichnet, s. dies oben theil* 7, 1690. *schon im altnord. wird* skór *ähnlich gebraucht, nur dasz damit wol eine wirkliche schuhartige fuszbekleidung der pferde gemeint ist.* CLEASBY-VIGFUSSON 356*. *näher sind damit anscheinend die* schuhe für die hunde *als schutzmittel gegen das ausgleiten derselben auf dem eise verwandt, die bei* JACOBSSON 7, 277* *angeführt werden.* footscho *nennt man nd. hölzer, die den pferden an den beinen befestigt werden, damit sie auf der weide nicht über die zäune springen. brem. wb. nachtr.* 286 schuh *bei den falkenierern, vincula pedum falconum* GESNER *bei* FRISCH 2, 231*.

c) das hornige wesen an dem rind- schaaf- schwein-vieh und dergleichen, nicht weniger die harte haut an den füszen eines feder-viehes, als gänse, enten u. s. f. *öcon. lex.* (1741) 2651. ADELUNG. TOBLER 400* (*bei der kuh*). HUNZIKER 333, ochsenschuhe, *ungulae bovinae* STIELER 1936. KRAMER 2, 673*, die schuhe oder schalen am hirschen, *ungularum superior et durior pars* FLEMING *bei* FRISCH 2, 231*, *ähnlich schon mndl., aber im vermenschlichenden thierepos:*

ic dode den wolf ende sinen wive
die scoen villen van haren voeten. *Reinaert* II, 3965.

d) schuh *an gerathen:* an einem pfahl, *scarpa di ferro con punta di cui s'arma un palo*, ein beschläge unten an einer stange, als den wagen-lehnen, an spiesen, *ferrum quo lignum longum munitum, quo in terra figi potest* FRISCH 2, 231*, *ähnlich:* die gewürtz-mühlen, sind mit, von eisernen schuhen, beschlagenen stümpffen, fast wie die öl-mühlen, gemacht. HOHBERG 1, 73*, *auch das eisen an der spitze eines blasebalgs (bergm.)* ADELUNG, *vgl. auch* eckschuh *oben theil* 3, 25, schuh an einer standarte, lantze, *resta di standardo, di lancia* KRAMER 2, 693*, *so oder die lederscheide, in die sie beim tragen gestellt werden, vgl.* fahnenschuh *oben theil* 3, 1265, *ähnlich* flintenschuh, *s. dies oben th.* 3, 1803 *und* ankerschuh. *nautisch heiszt weiter* schuhe unter den schlittenbalken *die zum ablaufen des schiffs dienende bettung von planken,* schuhe unter einer stütze, *bretter, die unter den fusz einer stutze oder bocksspiere gelegt werden, damit sie das deck nicht beschädigen oder, auf dem lande, nicht einsinken* BOBRIK 613*. schuh auf bergwerken, die kurzen schwellen, darinnen die spiesz-bäume ruhen (*dasselbe meint wol* schue, *ligna humi strata* BECHIUS *auslegung der bergwörter*). item die kleinen hölzer an den kunst-stangen im geschlitz, dadurch die steck-nägel gehen. FRISCH 2, 231*. *in* hemmschuh, *s. dies oben theil* 4, 2, 985. *nd.* schoe, *der rumpf der mühle* CHYTRAEUS *bei* FRISCH *a. a. o. nach* ADELUNG *ist* schuh *eine schräge rinne unten am rumpfe der windmühlen, durch die das korn auf den stein fällt. in* pumpenschuh *s. dies oben theil* 7, 2230.

e) als thiername.

α) eine art der meereicheln, die helmpocke, lepas galeata NEMNICH 2, 371.

β) eine art von napfschnecken, der pantoffel, patella crepidula. 877.

f) als pflanzenname begegnet schweiz. herrgotts strömp und schuhe *für polygala chamaebuxus* FRITZEL-JESSEN 295*. *vergl.* schühlein *in solcher anwendung.*

SCHUHA, *interj., scheuchruf, besonders beim scheuchen, jagen grösserer thiere, so in Posen* BERND 277, *vgl.* schu 1.

SCHUHAHLE, *f. ahle als werkzeug der schuhmacher* ADELUNG. JACOBSSON 4, 61*, schuhaale, *subula* CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 650*, schuhahl, schuhseul KRAMER *dict.* 2 (1701), 673*, schuhaal FRISCH 2, 231*.

SCHUHANZIEHER, *m. gerät zum anziehen der schuhe, vgl. die folgenden.*

SCHUHANZÜGEL, *m.* CORVINUS *fons lat.* (1660) *register, im text:* anzügel, damit man die stiefel und schuhe dehnet, dasz man mit den füszen drein fahren könte, *tendipellium* (LAURENBERG) 1, 664*, *vgl. das vorige.*

SCHUHAUFZÜGEL, *m. inductorium* FRISII *dict.* (1541) *und* KIRSCHII *cornucopiae* (1723) *bei* DIEF. 295*. *augenscheinlich dasselbe wie das vorige.*

SCHUHBALKEN, *m. ein körpermasz, das einen schuh lang, dagegen einen zoll breit und ebenso hoch ist* EGGERS *kriegslex.* (1757) 2, 646.

SCHUHBAND, *n. band zum zubinden, einfassen, verzieren von schuhen* CAMPE. *frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsl.* 36, *nastri, fettuccie, legaccie, cintolini da scarpe* KRAMER 2 (1702), 673*, *mhd.* schuohbant, *auch als m. bezeugt:* ach wie glückselig wolt ich mein verhängnisz preisen, wenn ich als ihr geringster sklave, ihre schuhbänder auffzuknüpfen gewürdiget, oder sonst durch ihren hochmögenden befehl in dero würckliche dienste angenommen würde. WEISE, *erzn.* 59; die keye oder schuchbänder mit spitzen verboten. *quelle von* 1688 *bei* BIRLINGER 403*; plötzlich sich selbst unterbrechend, streckte sie den fusz gegen St. Val: er sollt' ihr das schuhband binden. EICHENDORFF (1864) 2, 450;

ouh sant er ime zehant
zwêne hêrliche schûchbant.
LAMPRECHT *Strassb. Alex.* 1455;
er sante mir ouh zwô schûhbant. 1515.

im vergleich: da hielt er inne nicht länger, — als bis man ein schuhband — aufband oder zuband. RÜCKERT (1882) 11, 482.

SCHUHBANK, *f. bedeckter ort, wo die schuhmacher ihre schuhe feil haben, wie* brotbank, fleischbank ADELUNG, *forum sutorium* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*, *mhd.* schuochbanc *quelle von* 1328 *bei* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 819.

SCHUHBAST, *m. bast zum zubinden von schuhen* CORVINUS *fons lat.* (1660) *register.*

SCHUHBLATT, *n. oberleder eines schuhs oder stiefels* ADELUNG. JACOBSSON 4, 61*. *vielleicht in anderem sinne in der folgenden stelle, wo von geschenken die rede ist und* schuhblatt *mit gegenständen, die zum schmuck der weiblichen kleidung dienen, zusammen genannt wird. oder sind reich verzierte obertheile von schuhen gemeint, wie ja auch noch jetzt gestickte obertheile von schuhen verschenkt werden?:* für hundert thaler kann man viel bänder, viel schuhblätter, viel spitzen kaufen. LESSING 1, 479.

SCHUHBLETZ, *m., dasselbe wie* schuhlleck, schûchbletz, *subuncula* DIEF. 562* (14. *jh.*), *mit anlautendem* p: ein schuchpletz *de fide mercr.* 91. *vgl.* bletz *oben theil* 2, 109, pletz, plätz *theil* 7, 4933.

SCHUHBLETZER, *m., dasselbe wie* schuhflicker, schuchbletzer, *pictacionarius* DIEF. 433* (*anf. des* 16. *jahrh.*), schuchbletzer, *veteramentarius* DASYPODIUS, schuhbletzer CALEPIN (1570) 1509, *cerdo* GOLII *onomast.* (1582) 208, *von* ADELUNG, *der* schuhblätzer *schreibt, unter* schuhflicker *als landschaftlich bezeichnet, auch* schuhplätzer KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*. *vgl.* bletzer *oben th.* 2, 110, pletzer *th.* 7, 4940: Amanus kam zu einem schuhbletzer, der in einem hüszlin nlso sasz. KAISERSBERG *evang.* (1517) 72*; von geschlechte und herkommen ist sie eines altflickers oder schuhplätzers tochter. RIST *friedej. Teutschld.* (1653) 85. *im bilde:* nun sprichst du, wo sint aber sölche schûhbletzer alt rysser (*für die schuhe der tugend*), wo findt man sölche erfarnen den man glouben sol. KEISERSBERG *bilg.* (1512) 90*.

SCHUHBLUME, *f. bezeichnung mehrerer pflanzen.*

1) *die chinesische rose, festblume, hibiscus rosa sinensis, deren blüten zum schwärzen und blankmachen der schuhe taugen* NEMNICH 2, 145.

2) *der frauenschuh, cypripedium calceolus, heiszt in Hessen* schuchblume FRITZEL-JESSEN 126*.

3) *das schneeglöckchen, galanthus nivalis, in Siebenbürgen* schuhbleemen. 157*.

4) *der sturmhut, aconitum napellus, in Mecklenburg und der Altmark* schoblom. 9*.

SCHUHBREIT, *adj. largo una scarpa cioé un piè* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*. *vgl.* schuh 2 *und* schuhlang.

SCHUHBÜRSTE, *f. bürste zum reinigen, putzen der schuhe* ADELUNG. FRISCH 2, 231*, schuhbürst, *setola da nettare, sfangare le scarpe* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*: sein gang war so erbar, wie eines neugebackenen magisters, der die schupürste in der ficke bey sich trägt, damit, wann er etwa in seinen abstractionsgedancken den schwartzen sammetschuch an einen stein stosz, er alsobald damit den fleck wieder schwartz machen möge. RIEMER *pol. maulaffe* 53. *im vergleich:* er trug jedoch keine locken, sondern das haar so kurz am kopfe weg-

geschnitten, wie eine abgenutzte schuhbürste. KELLER 6, 253. *niederd. sagt man* he is bi der hand, as ene schoburst, schoböst, *er ist bei der hand, wenn man ihn braucht, lässt sich nicht lange suchen. brem. wb.* 4, 666. SCHÜTZE 4, 45. *bildlich siebenb.-sächs.* e üs mät der scheagebirst geschössen, *er ist ein dummer kerl* FROMMANNS *zschr.* 5, 33, 35. *in der gegend von Mülhausen im Elsasz gilt als verweigerung:* mit der schuebürste! 3, 14.

SCHUHBUSZE, *f.*, *s.* schuppose.

SCHUHBÜSZER, *m.*, *dasselbe wie* schuhflicker, *von* ADELUNG *unter diesem als landschaftlich erwähnt*, schuhüszer, *sutor veteramentarius* STIELER 261, *mhd.* schuochbüezer, *althd.* scuohbuozzari (*belegt* -re) GRAFF 3, 228. *vgl.* büszen 1, *ganz machen, oben theil* 2, 572.

SCHÜHCHEN, *n.*, *demin. zu* schuh ADELUNG (*unter diesem*), *nd.* schöken, *kleiner kinderschuh* DÄHNERT 410°. *vgl.* schüchelchen *und* schühlein.

SCHUHDEHNER, *m. gerät, mit dem man schuhe dehnt, um sie leichter anziehen zu können* CAMPE, *vergl.* schuhanzieher, schuhanzügel, schuhaufzügel.

SCHUHDRAHT, *m. pechdraht der schuhmacher* ADELUNG, schuedraet, *licinium* DIEFENB. 328°, schuhdrat, *filum sutorium* CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 650°, schuh, *et* schusterdrat, *spartum, cheleuma* STIELER 330, *filum sutorium picatum* FRISCH 2, 231°: ich brauche schuhdrat zu des gerichtsverwalters schuhen! WEISZE *kom. op.* 2 (1768), 197.

SCHUHEN, *verb. zu* schuh, *calceare, mhd.* schuohen, schuon LEXER *mhd. hdwb.* 2, 821, *althd.* scuohôn, scuohan GRAFF 6, 420, *mnd.* schoen, schoien, scho(i)gen SCHILLER-LÜBBEN 4, 110°, *bisweilen frühnhd. und mundartlich noch heute* schuchen, *aarg.* schuene (*vom schwachen plur.*), *s. die belege, schon von* STIELER 1938 *als selten bezeichnet, ebenso bei* KRAMER *dict.* 2 (1702), 674°, STEINBACH 2, 519 *und* ADELUNG. *häufiger begegnet im späteren nhd. nur das adjectivisch gebrauchte partic. praet.* geschuht (*s. dies oben theil* 4, 1, 3974 *und unten* 1, *d*), *verständlich und anwendbar sind aber auch andere formen noch heute. vgl.* anschuhen, beschuhen, ausschuhen, entschuhen.

1) *mit schuhen* (*mhd. auch allgemeiner: mit beinbekleidung*) *versehen, bekleiden.*

a) die füsze schuhen:

[s]wer ez (*das lamm*) wolte niezen
der s[ch]ûhte die fûzze.
DIEMER *deutsche ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 41, 14;

im bilde: schucht di fuz in der furbereitung dez ewangelium dez frides. *cod. tepl. Ephes.* 6, 15 (LUTHER: an beinen gestiffelt), *ähnlich, mit dem dativ der person:*

dag man diu bein im schuohte. *jüng. Tit.* 1506, 2.

b) einen schuhen: de scolen in dem kalande na Michaelis alle jar cleden und schoyen twelf arme lude. *quelle von* 1508 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 110°; den notroftigen to schoiende unde to bokledende. *quelle von* 1532 *ebenda;*

iz newart nie vrouwe baz geschôt. *Rother* 2200;
swer sie ûf dem geriute solte geschuohet hân,
zwô grôze rindes hiute muest er ze schuohen hân.
Wolfdietr. D 7, 119, 4;
in schuocht diu künigin zehant. *Ecken liet* 30, 5.

im vergleich:

aim schûchteren
dem ist er (*der meister ohne eigne tugend*) aller vast gelich,
der ist manger schûch rich
ûf der achsel, secht ir wol,
und am fûz ist nient ain sol (*sohle*),
daz er schûcht die andern man
und ist selb der schûch ân.
liedersaal 1, 417, 11 *Laszberg.*

mit instrumentalem zusatz: skuohta in mit crasefarwen skuohen, *calceos annexuit. Mart. Cap. bei* GRAFF 6, 420, *freier, mit bezug auf anlegung von fesseln:*

schoit si mit den selven schoin,
de si den wolden andoin,
de min here und min vurvare
durch si veine und sante zo Are.
HAGEN *köln. chron.* 2227.

mit zusatz localer art, in *und acc., in bezug auf beinbewaffnung:*

dar nâch wart er vil schiere
in sin isergolzen geschuocht.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 2861;
sie wurden in ir hosen geschuoht,
die wâren rökke wâren guot.
gesammtabent. 1, 373, 161 *Hagen.*

sich schuhen:

die geste schûhten sich vrô.
HAHN *ged. des* 12. *u.* 13. *jahrh.* 96, 25;
wer sich dann eng schûcht,
(*von dem sagt man*) der hat die füsz gefangen.
HÄTZLERIN 2, *nr.* 13, 107 (*lieders.* 3, 424, 112 *Laszberg*).

mit instrumentalem zusatz: ummeghorde dy unde schoe dy mit dynen schowen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 110°; *mit* in *und accusativ:*

dirre im die platen gurten tet,
iener in die hosen schûhte sich.
Ludwigs kreuzfahrt 6204.

vom anlegen der rüstung überhaupt:

er gienc ûf sin palas,
dâ ime schône bereit was
ûf ein gulter sin isengewant:
dar in schuocht er sich zehant. *krone* 10470.

bildlich: in den text kan ich mich widder schuhen noch hoszen. LUTHER 14, 121, 27 *Weim. ausg.*

c) affen schuhen *gebraucht* H. SACHS *wie 'thoren zum besten haben, hinters licht führen, anführen'. zu grunde liegt wol die erzählung, dasz affen gefangen würden, indem der jäger unter einem baum, worauf ein affe säsze, weite schuhe anlegte, zubände, dann wieder auszöge, liegen liesze und sich entfernte, worauf dann der affe auch die schuhe anlegte und so an der flucht verhindert wäre, wie das z. b.* KEISERSBERG *bilg.* 97° *berichtet:*

schuch mir nur den affen wol! 11, 227, 8 *Keller-Götze;*
also musz man schuchen die affen
und die lützingen geitzhels straffen. 14, 232, 5;
so musz man affen schuchen than. 20, 55, 32;
als thun wir (*buhlerinnen*) schuhen die affen,
es seyen leyen oder pfaffen. 21, 286, 21.

d) *über das auch in neuerer zeit häufiger adjectivisch gebrauchte part. prät.* geschuht, *mit schuhen versehen s. oben theil* 4, 1, 3974. *hier mögen noch einige belege nachgetragen werden:* do namen in sein freund also gekleydt und geschucht zu des toten weybes leychnam. ALBR. VON EYB 3°; die mägde sprangen frisch geschuht, als ob sie sich an diesem tage durchaus nicht beschmutzen wollten, von einem trocknen stein zum andern. ARNIM 2, 212, *in bildlichen wendungen, mit bezug auf Eph.* 6, 15: ih sendo dara calciatos pedes in preparatione evangelii pacis, kescuôhto fuôzze ze furewarno dero predigo fridis. NOTKER *ps.* 59, 10;

ist unser leben gût,
so si wir wol geschûhet.
DIEMER *ged. des* 11. *u.* 12. *jahrh.* 42, 15.

als gegensatz zu barfusz: trit ûf die erde barfuoz unde geschuohet âne sünde. BERTH. V. REGENSBURG 1, 304, 22; der vote scal en sin geschoyt, der andere barvod. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 110°. *mit* in *und acc., mit bezug auf bewaffnung der beine:*

sin harnasch schein als ein glas,
geschuoht er in die hosen was,
die wâren kleiner ringe.
gesammtabent. 1, 472, 640 *Hagen.*

in der folgenden stelle freier wie 'gerüstet':

zû ritterschaft was ich geschûcht.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 13, 2, 7.

2) *schuhe, beinbekleidung anziehen:*

sie sprach: nu Hector tôt lit
nu höret anders niht dar zû,
wen ritterglich sine colzen schû(n)
helm ûf houbet, halsberge an.
HERBORT V. FRITZLAR *troj. krieg* 14120;
nu schûht iur hosen. LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 70.

mit localem zusatz, an *und acc.:*

juncfrouwen clâr und gemeit
schuohten isrin kolzen
an den künec stolzen. WOLFRAM *Parz.* 683, 17;
zwô scharlachs hosen an siniu bein man schuohte.
Lohengrin 863.

mit über *mit dativ und dativ der person:*

zwuo liehte hosen iserin
schuohterm über die ribbalin. WOLFRAM *Parz.* 157, 8.

3) *schuhe machen, das schusterhandwerk betreiben, aargauisch* schuene HUNZIKER 232, *am Ober-Inn* schuechen SCHÖPF 650. *zu dem bedeutungsübergang vgl. die unter* 1, *b angeführte stelle Wolfdietr. D* 7, 119, 4. *wol von da aus freier auch 'schuhe machen lassen', schwäb.:* er schuhet (*wie* schneidert, brotet, schmiedet)

bei mir. SCHMID 474. *ebenso erklärt sich wol durch diesen gebrauch die folgende gnomische wendung, in der das wort unpersönlich erscheint:* wer sonst will umb gelts willen ein schalck werden, der sihet auff die summa nicht, sondern dencket, schuhet es nicht (*macht es keine schuhe*), so flicket es doch. MATHESIUS *Jes. Christ.* 110*.

SCHUHFABRIK, *f.:* im erdgeschosz befand sich der laden, über dem ein schwarzes schild in goldbuchstaben die inschrift trug: schuh- und stiefelfabrik von Gottfried Feyertag. HEYSE *kinder der welt* 1, 2.

SCHUHFABRIKATION, *f.:* die schuhfabrikation beschäftigt sich mit der verarbeitung des leders zu schuhwerk. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 51.

SCHUHFLANGE, *f., bei* OKEN 3, 488 *bezeichnung einer gattung* (*sarcolichos*) *der holzlilien, flangen.*

SCHUHFLECK, *m. fleck, flicken, der auf einen zerrissenen schuh gesetzt wird* CAMPE, *taccone, coratiolo da scarpa* KRAMER *diction.* 2 (1702), 673*, schuhflecken, *segmina corii, quadrillus* STIELER 518, *mhd.* schuochvlëc LEXER *mhd. handwb.* 2, 820:

(*daz*) in ein priester bald auszweizt
vil gleter seiner sunden scharten,
dann einer ein rostige helmparten
mit eim schuchfleck die wol polirt.
fastn. sp. 384, 10 *Keller.*

SCHUHFLICKER, *m. handwerker, der schuhe flickt,* schuchflicker, *pictiacrius* DIEF. 433* (*anfang des* 16. *jahrh.*), schüchflicker, *veteramentarius sutor, cerdo, suppactor* (?) MAALER 364*, schuchflicker, schuchblätzer HULSIUS 290*. COMENIUS (1657) *teutscher index*, schuhflicker, *veteramentarius sutor* CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 727*. STIELER 517. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 673*. FRISCH 2, 231*. ADELUNG: Jobsen Zeckel, ein schuhflicker. WEISZE *kom. op.* 2 (1768), 2 (*personenverzeichnis zu den 'verwandelten weibern'*); meiner mutter mann . . . war in einer kleinen stadt in kandahar was man einen schuhflicker nennt. WIELAND 8, 92; *gnomisch:* nach der alten meynung:

kompt auch ein schuh-flicker in ein frembd land gegangen,
so hat er keine noth, kan seine kost erlangen.
pers. rosenthal 3, 27, 51.

schuhflicker *ist auch eine bezeichnung der libelle, libellula.* NEMNICH 2, 389.

SCHUHFLICKEREI, *f. das flicken der schuhe, die arbeit des schuhflickers* CAMPE, schuhflickerey, *ciabatteria, savatteria* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*: zur schuhflickerey braucht es doch wohl kein sonderliches ingenium. WIELAND 8, 91.

SCHUHFLICKERIN, *f. zu* schuhflicker ADELUNG.

SCHUHFLICKERSWEIB, *n.:* geiszelungen, die seinem vorgeben nach, ein herrliches mittel gegen die anfechtungen von schuhflickersweibern seyn sollten. WIELAND 8, 96.

SCHUHFORMIG, *adj. calceiformis, in der botanik gebräuchlich für eine eigenthümlich aufgeblasene gestalt der unterlippe einer blüte, z. b. am frauenschuh* REHLEN 5, 556.

SCHUHGADEM, *m. n.:* schuchgadem, *sutrina* DIEFENB. 570* (*von* 1482).

SCHUHGASSE, *f. gasse, in der besonders schuster wohnen* CAMPE.

SCHUHGERUCH, *m.:* stiefelgeruch, *seu* schuh- & strümpfgeruch, *pedor pedum* STIELER 1531.

SCHUHGRABEN, *m.:*

am hochen donnerstag nach vesperzeit
gieng er ausz mit groszem neid
und kam in die gassen, nennt man den schuhgraben.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 125, 57.

SCHUHHADER, *m. hader, fetzen, lumpen zum abwischen der schuhe* KRAMER *bei* CAMPE, *bildlich:* so verachten sie (*die reichen*) doch die armen neben sich, und machen sie zu ihren schuh-hadern. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* (1719) 2, 60; wenn man solcher zänker los würde, die alle welt so durstiglich strafen, und dadurch gleich erd und luft vergiften, auch darum billig als schuhhader zu halten, daran ein jeder seinen unflath abzuwischen hat. H. MÖLLER *erquickstunden* 432.

SCHUHHAUS, *n.*, schuchhusz, schuhaws, *sutorium* DIEF. 570*, schüch husz, *sutrina nov. gloss.* 351*, *waarenniederlage, verkaufshaus der schuhmacher:* item ez kost der ander pew an dem schuchhaus .., do man die schustern und ledrer herab setzt und den man auch macht, do sie furbaz unten in dem hause sten, und etlich dinck zu verkeren mit allen sachen 44 ℔ und 17 shl. *d. stadtchron.* 1, 496* (*Nürnberg, von* 1377); auch als vor gemeldt ist von der Rumlin haus so gieng das wasser durch und durch das geszlein zwischen dem schuchhaus und der Rumlin haus. 413, 11 (*Nürnberg,* 15. *jahrh.*); auch ward (*im jahr* 1398) das schüch hausz gemacht. 4, 316, 13 (*Augsburg,* 15. *jahrh.*); und darnach auf sant Gallen tag ward das newe manghaus hinder dem schuechhaus angefangen ze pawen in demselben jar. 5, 208, 4 (*Augsburg,* 15. *jahrh.*); item so gen die zwu rören von der Eich .. pisz für das schuchhaus. TUCHER *baumeisterb.* 108, 31. *auch mnd., als gildenhaus:* do de mesterlude ere olderlude wolden keysen .. do quam iuncker Johan vor dat schohuisz wall myt 600 ungenanten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 110*.

SCHUHHOF, *m., dasselbe wie das vorige, mnd.* schohof, schuhof, *als gildenhaus der schuhmacher:* unde dessulften dages hadden de gilde morgensprake, so dat de schomakers unde garwer de weren uppe deme schohove. so kemen ore gildemestere van den broderen uppe den schohoff unde seden one dusse dingk. *d. städtechron.* 16, 312, 1 (*Braunschweig, anfang des* 16. *jahrh.*):

Hinrich van Dalen buwede den schuhof van holte.
LILIENCRON *histor. volksl. nr.* 164, 40 (*Braunschweig, um* 1490):

aber wol auch hd. üblich. JACOBSSON 7, 277* *bietet* schuhhofsgerber, *ein gerbergeselle, der auf dem schuhhof arbeitet, das ist, bei einem schuhmacher als geselle steht, leder gar bereitet, auch schuhe daraus verfertigt, der nicht zur gerber-, sondern zur schuhmacherzunft zählt.*

SCHUHHUDER, *m., dasselbe wie* schuhhader, *bildlich:* yedermans schabab und kernusz und schuhhuder. *fontes rer. austr.* II, 43, 182 (*wiedertauferchronik*).

SCHUHIG, SCHÜHIG, *adj. einen schuh gross* (*vgl.* schuh 2), schuhig, *pedalis, pedaneus* DASYPODIUS, eines schuhes lang oder breit HENISCH 1316, 55. DENTZLER 1, 571*, schuhig 2, 256*, *bair.* schühig, schüechig, schiechig (*quelle von* 1613) SCHM.[2] 2, 391, *schweiz.* schüejig, schüeig (*in zusammensetzungen*) HUNZIKER 232, schügig: nuszwendig dieses wäldlins söllent schügige kämerlin von steinen gemacht werden. GESNERS *vogelbuch übers. von* HEUSZLIN (1582) 29*. *häufiger in zusammensetzungen:* halb-, anderthalb-, zwei-, dreischühig *u. s. w.* STEINBACH 2, 519. FRISCH 2, 231*. CAMPE, *auch zur verdeutlichung* einschühig HUNZIKER 232.

SCHUHKAUF, *m.?:* schuchkauf, schukauf *in fränkischen quellen aus frühnhd. zeit, vielleicht ein landmass* J. GRIMM *kl. schr.* 5, 119. 7, 303. *vgl. auch* schuppos.

SCHUHKNECHT, *m. gehilfe eines schuhmachers, veraltet, mhd.* schuohknëht LEXER *mhd. hdwb.* 2, 819, schüchknecht, *calceolarius* MAALER 364*, schuhknecht, *compagno, lavorante di calzolino* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*, *sutoris famulus, vulgo socius* FRISCH 2, 231*. ADELUNG. JACOBSSON 4, 62*, *mnd. nnd.* schoknecht SCHILLER-LÜBBEN 4, 111*. RICHEY 233. SCHÜTZE 4, 55: unde we ok vornemen, dat he myt schoknechten in unwillen was, der we nicht mechtig weren. *d. städtechron.* 16, 61, 5 (*Braunschweig, v.* 1418); dar badden se to togen wen se konden und der burmeisters ein deil und schoknechte und den losen hupen. 7, 370, 25 (*Magdeburg,* 15. *jahrh.*); am montag an sant Jorgen obent da hieb man Adam, was ein singer, ein hant ab, het vor einen schuhknecht durch den kopf gehawen. 11, 606, 10 (*Nürnberg, v.* 1499); da (*in der stadt*) gabs philosophische schuhknechte und metaphysische schneider. J. G. MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg* 1 (1781), 114; wie denn der bursch auch so weit gedieh, dasz er als schuhknecht seine wanderjahre antrat. 132; dasz mich das gepfeife eines Höfer schuhknechts, der hinter mir lustwandelte, stärker rührte als der thurm von Kleobis und Biton. J. PAUL *palingen.* 1, 78; wenn der Franzose der kammerdiener Europens war — sonst; . . . so war und ist der Deutsche der schuhknecht, bäckerknecht, reitknecht, stückknecht, hausknecht noch in den meisten städten der erdkugel. *freiheitbüchlein* 136;

da kam zu nacht
der meister hinheim von dem wein,
gieng duckisch in die stuben nein
und sach den schuhknecht sawer an.
H. SACHS 17, 350, 8 *Keller-Götze;*

ich thäte gar erschrecklich tumm,
wenn ich den schuh-knecht lieber nahme,
als einen, der im degen käme. PICANDER 4, 434;

ein schuhknecht that ihr geben nach,
welchem sie auch die ehr versprach.
des knaben wunderhorn 1, 156 *Boxberger;*

der schueknecht wo mit mier sunst als in d' schuel isch gange,
und wo jez maister wurd. ARNOLD *pfingstmontag* 96.

in vergleichen: sondern er soll gelernet haben mit dem kranken wissen zu handeln und erkennen, so ringfertig als so ein

schuchknecht ein schuch umkehrt. PARACELSUS 7 (1590), 129; *als hamb. redensart führt* RICHEY 234 *an:* he is so verwagen (*verwegen*), as een schoknecht.

SCHUHKNÖPFER, *m. gerät zum zuknöpfen von schuhen.*

SCHUHLACK, *m. lack, womit schuhe blank gemacht werden.*

SCHUHLADEN, *m. laden, in dem schuhe feilgehalten werden, sutrina* STIELER *nachsch.* 25*, *scarparia, bottega de scarpe* KRAMER *diction.* 2 (1702), 673*: ei, in Seldwyl da giebt es schuhläden genug! KELLER 4, 126.

SCHUHLAGER, *n. lager von schuhen*, schuh- und stiefellager *als geschäftsbezeichnung.*

SCHUHLANG, *adj. longo una scarpa cioé un pié* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*, *vgl.* schuh 2 *und* schuhbreit: ich will ihnen mit meinen fangern den bauch schlizen, dasz ihnen die kutteln schuhlang herausplazen! SCHILLER *räub. schausp.* 2, 3.

SCHUHLAPPEN, *m.* 1) *lappen, stück leder von einem schuh oder für einen schuh*, schuochlappe, *subuncula. vocab. von* 1470 *bei* LEXER *mhd. wb.* 2, 819, schulappe, -lappen, *pictacius, pictaciare. vocab. opt.* (*Leipzig* 1501) N 4*, *mnd.* schoelap, *pictacius* DIEF. *nov. gl.* 291*, *nnd.* scholappe(n), *im vergleich:*

der hogen avericheit mandaten
achtet men als scholappen up der straten.
LAURENBERG 2, 504 *neudruck.*

nd. heiszt sick up de scholappen geven, *sich aus dem staube machen* STRODTMANN 203. *brem. wb.* 4, 666.

2) *in anderem sinne wie 'lappen zum reinigen der schuhe' zeigt es die bei* WANDER 4, 360 *verzeichnete bildliche wendung:* er musz jedermanns schuhlappen sein. *vgl.* schuhbader, -huder.

SCHUHLAPPEN, *verb. schuhe flicken, vgl. das folgende:*

wolt gott, ich het nicht können lesn,
und wer ein armer hirt gewesn,
der kelber, böck und schwein bewacht,
schulappet, pfeifft, und löffel macht.
RINGWALD *tr. Eckart* H 6*.

SCHUHLAPPER, -LÄPPER, *m., dasselbe wie* schuhflicker, schuhläpper KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*, *mnd. nnd.* scholapper SCHILLER-LÜBBEN 4, 111*. *brem. wb.* 4, 666. STÜRENBURG 233*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 133*: dae saeszen schoelepper ind lapden schoi. *d. städtechr.* 14, 744, 6 (*Köln, v.* 1490); so weren dusse anhevers, alse de lemclickers, tymmerlude, steyndeckers, swindrivers, hoppengrevers, scholeppers, slechters, stover, alle dachloner unde vele ungenante, de armesten uth velen ghylden. 16, 453, 9 (*Braunschweig, anf. des* 16. *jh.*); bringe derohalb e. cf. g. underthenigklich clagende vor, das ich ein armer schuchlapper bin. PHIL. MILTZER *zu Molsleben an kurf. Johann von Sachsen am* 19. *aug.* 1525 (*Weimar, e. g. a.*); bebrenhäuter, schuelapper, kesselflicker, schornsteinfeger, rattenfenger oder schweinschneider. B. ARNATI (J. RIST) *rettung der teutschen hauptspr.* C 7;

ein scholapper wil schoster syn.
LAURENBERG 3, 453 *neudruck.*

redensart: den rechten butzen (*dasz er impotent war*) liesz er offenlich nit heraus, wiewol es dennost zimlichen sonst bewist und von etlichen weibern, bei denen er sich oftermals vergebenlich understanden, uszbracht worden, dasz der schulepper, wie herr Simon von Liebenstein sprach, davon sagen konte. *Zimm. chron.*² 4, 295, 24. *nd. heiszt* scholapper *auch die wasserjungfer, libelle grösserer art* (*vgl.* schuhflicker) *und ein bunter schmetterling* (*fuchs*) STÜRENBURG 233*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 133*.

SCHUHLASCHE, *f. ansula* (*quelle von* 1720) *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 846, schuhlaschen, schuhohren, *lasche, orecchie di scarpe* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 673*.

SCHUHLECKERISCH, *adj. die schuhe leckend, bildlich:* o ihr hundezeug, das zuschwänzelt dem, der sie lockt! ihr fertigen, schuhleckerischen gaudiebe, die ehr' und schum der schande verkaufen! F. MÜLLER 3, 196.

SCHUHLEDER, *n. leder zu schuhen* CAMPE, *corame da far scarpe, calza-pié di cuoio* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*: so zäh wie schuhleder, *sehr zäh.* CAMPE.

SCHÜHLEIN, *n., demin. zu* schuh CAMPE (*unter* schuh, *als oberd. bezeichnet*), *calceolus* FRISCH 231*. STEINBACH 2, 519, *scarpetta* KRAMER *diction.* 2 (1702), 674*, schühelein STIELER 1937, schülin MAALER 362*, *mhd.* schüechelin, schüechlin LEXER 2, 809, *landschaftlich* schüehel, schüechli *ebenda*, schuchle, schühle (*s. die belege*), schüeli HUNZIKER 232. TOBLER 401*.

1) *im eigentlichen sinne* (*vgl.* schuh 1): ir edelen frawen wie wol gezieret wert ir kommen an dem iungsten tage für den strengen zornigen richter mit eüwern pfauwen schwentzen des langen gewands, mit eüweren hohen schlaiern, mit eüwern seyden recken, mitt eüweren engen schüchlin. KEISERSBERG *granatapfel* (1510) C 2*; dem guten töchterlin giengen die füs unter der kutten ein wenig herfür, daran hat sie zwey weissen schülin. WICKRAM *rollw.* 166, 4 *Kurz;* artige schühlein KRAMER *dict.* 2 (1702), 674*;

wenn sy durch die awe
mit taue
benetzt ir schüchlin klain.
OSW. V. WOLKENSTEIN 33, 3, 12;

ihr schülein schmal,
damit sie ihr füslein bedeckt.
bergreihen 40, 31 *neudruck;*

ach, wie so schön, wie hübsch und fein
sind deine tritt, Maria rein,
in deinen schühlein leis dahin!
des knaben wunderh. 2, 31 *Boxberger.*

aus den schühlein (*eines mädchens*) trinken, *vgl.* schuh 1, *f, γ:*

dann wie ich hör, stillte aim den krampf,
als jn anwäht ain jungfrautampf,
und thät kain grümmen meher fülen,
als er nur trank aus euern schühlen.
FISCHART 2, 93, 3518 *Kurz.*

als spiel schüchle bergen *Garg.* 168*, *appenz.* schüeli suecha TOBLER 401*, *vgl.* schuh 1, *f, δ. in einer bildlichen wendung:* ihre ehre in die schühlein werffen, *gettar l'honore nelle scarpette cioé darsi, prostituirsi al puttanesimo* KRAMER *dict.* 2, 674*.

2) *von schuhähnlichem, vgl.* schuh 3.

a) im sinne von b, wie 'huf': exungulo, die klawen dannen thuon, ein thier seiner schülinen berauben. FRISIUS *bei* TOBLER 401*, *so auch im compositum der folgenden stelle* (*vgl.* breisschuh *oben theil* 2, 356): dag tier (*das wasserpferd*) hât bâr als ain pfärt und gespalten füez und hât preischüchel als ain rint. MEGENBERG 237, 1.

b) als pflanzenbezeichnung, vergl. schuh 3, *f:* schuchlen, schiechlen, unser lieben frawen schüchlen, edler steinklee, heiszet bey den kräutlern und simplicisten *melilotus nobilis, herba flavea, herba leporina, melilotus coronata, sertula regia,* und *corona regia.* ist ein bekanntes kräutlen. WIRSUNG *arzneib.* (1597) 1, *register;* königklee, oder gemeiner steinklee, wird auch genennet edler steinklee, schuchlein und unser lieben frawen schüchlein. *lat. melilotus* TABERN. (1664) 595 E; das ander geschlecht (*des schotenklees, trifolium siliquosum*) wird unser frauwen schüchlein genennet. 905 D, unserer lieben frauwen schülein *nach* NEMNICH *der gemeine steinklee, trifolium, melilotus officinalis* 2, 1478 *und der wilde steinklee, lotus corniculatus* 447. *vgl.* frauenschühli, schühlein *oben theil* 4, 1, 82.

SCHÜHLEINKRAUT, *n.:* nimb chamillenblumen zwo handvoll, steinklee oder schüchlenkraut ein handvoll. TABERNAEM. (1588) 79. *vgl.* 2, *b des vorigen.*

SCHÜHLEINPFEIFE, *f., aarg.* schüeliplifa, *eine hölzerne, einfache tabackspfeife mit einem deckel von eisenblech* TOBLER 401*.

SCHÜHLEINSPIELER, *m.:* schüleinspieler, die den stein unter das fürthuch auszgeben *werden groszm.* 83 *unter buhlern genannt. vgl.* schüchle bergen *unter* schühlein 1 *und* stein ausgeben *theil* 1, 866.

SCHUHLEISTEN, *m. leisten, form für einen schuh* CAMPE, *forma da scarpa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*, schuhleiste, *m. mustricula, forma calcei* STIELER *nachschusz* 25*, schuhleist, *modulus calceorum* FRISCH 2, 281*, schuchleist CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 424*: so ein schuster sein lebtag nichts anders thet, denn das er seine werkstat voll schuchleisten machete, und doch nimer dran dechte, wo er leder neme einen schuch zu machen. LUTHER 5, 421*; *im vergleich, schweiz.:* er hat e nase wie ne schueleist. SEILER 264*. *auf die frage* was seist? *folgt im Aargau die abfertigende antwort:* du heigist e nase wi-n e schueleist! HUNZIKER 232.

SCHUHLÖFFEL, *m., schweiz.* schuelöffel, *löffelartiges gerät zum anziehen der schuhe* SEILER 264*. HUNZIKER 232.

SCHUHLÜMMEL, *m. schuhfleck Garg.* 105* (*die stelle s. unter* lümmel, *m. oben theil* 6, 1291).

SCHUHLUMPEN, *m. lumpen, stück zeug zum abwischen der schuhe, vgl.* schuhhader. *in bildern und vergleichen:* ein christ soll sein leben wie Johannes als einen schuhlumpen achten. LUTHER *bei* WANDER 4, 360; für seinen schuhlumpen haben. DENTZLER (1697) 2, 256*; da seh ich, sagte sie dann, dasz er mir beim ersten anlasz wie einem schuhlumpen den tritt giebt. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 4, 117; aim der schuelumpe si, *ihm den narren machen, sich von ihm zu allem gebrauchen lassen, aschenbrödel sein.* SEILER 264*.

SCHUHMACHER, *m. handwerker, der schuhe macht, nach* ADELUNG *für 'edler' gehalten als* schuster, *heute allgemein diesem*

vorgezogen, *mhd.* schuochmacher, -mecher, schuohemacher LEXER *mhd. hdwb.* 2, 820, schuochmacher, -mecher, schuch-, schuo-, schumacher, -mecher, schoemecher, *calcearius* DIEF. 89ᵇ, *coriarius* 151ᵇ, *pictaciarius* (*eigentlich ist das der altflicker, der auch frühnhd.* der alten schuhmacher *heiszt*) 433ᵇ, *sutor* 570ᵇ, schuchmacher DASYPODIUS. HULSIUS 290ᵇ, schuomacher MAALER 364ᵇ, schuhmacher CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 560ᵇ. STIELER 1195. 1939. KRAMER *dict.* 2 (1702), 673ᵃ. FRISCH 2, 231ᵇ. ADELUNG, *mnd.* schomaker, -mecker (schoster *ist erst später aus dem hd. eingedrungen, zuerst* 1516 *belegt*) SCHILLER-LÜBBEN 2, 113ᵇ, *nnd.* schomaker SCHÜTZE 4, 55. STÜRENBURG 233ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 131ᵃ. *nd. correspondenzbl.* 11, 39 (*Westf.*).

1) *im eigentlichen sinne:* so we scomakere is to Hamborch. *quelle von* 1292 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 113ᵇ; item ouch i. z. w. (*ist zu wissen*) und von alter har komen, das ein karrer, da selb seshaft, mug einem wagner, einem schmid, einem schuchmacher, einem nider daselbs wol win geben in sin hus, dar in sol inn nieman buszen. *weisth.* 4, 385, 39 (*Luzern, v.* 1316); dag ieclich schumacher sal alle jar (*dem stift*) zwen schube geben alz gut als 3 hlr. 5, 315, 2 (*Wetterau, v.* 1405); item die fiszkeyser, item die beckerzonft meinen solchs eins teils, item die spengeler, item die schumecher. *d. städtechroniken* 17, 157, 14 (*Mainz, 15. jh.*); darnach schomacher, peltzer und dergleichen soll jeder vur sien statt (*den gerichten*) geben ij heller. *weisthüm.* 2, 79 (*Saargebiet, v.* 1521); du wurst nit kempfen für den kaiser, sonder ain schuchmacher von Henfweil. *Zimm. chron.*² 1, 58, 26; denen schuechmachern von iedem par schuech, grosze oder klein, so sie ainem gerichtsmann [machen], (*sollen bezahlt werden*) 2 xr. *tir. weisth.* 4, 232 (17. *jh.*); Schiller . . als schuhmacher. SCHILLER 4, 152;

si (*hoffahrt*) fuert auch an irm reien . .
gastgeben, liugeben, schûchmacher.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 4446.

sprichwörtlich: besser dem schuhmacher als dem apotheker (*geld geben*). WANDER 4, 360; d' schuhmacher träge de böseste schuh. *ebenda* (*aus Luzern, aber ähnlich auch sonst üblich*); wann die schuhmacher sterwe, komme die garber und erwe. 361 (*oberes Kinzigthal*); schuhmacher bleib beym laist. LEUMANN *ebenda. für 'zu fusz gehen' sagt man aarg.* uf 's schuemachers rap rite. HUNZIKER 232, *in Luzern* in schuhmachers kutsche fahren. WANDER *a. a. o. häufiger ist in solchen wendungen* schuster.

2) *übertragungen. a) als name eines fisches:* von allen fischen obn vom schlei und dem niderländischen schunmacher. *Garg.* 241ᵃ. KILIAN *bietet:* schoenmaecker .j. slije. *tinca. sic dicta Hollandis ob crassitudinem cutis. Gesner. als bezeichnung der schleie auch in der folgenden stelle:*

die schley in einem wasser war
von andern vischen verachtet gar;
sie waren all jr widersacher,
und nentens einen schumacher.
WALDIS *Esop* 2, 19, 4 *Kurz,*

wo vers 26 *ff. auf eine andere erklärung deuten:*

wenn du und ich (*das meerkalb*) gefangen werden . .
frisst dich der schuster und sein knechte,
kan nicht bezaln forn und hechte.

b) nd. ein schmetterling, der tagvogel SCHÜTZE 4, 55.

c) weiter nd. die wasserjungfer, libelle gröszerer art STÜRENBURG 233ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 134ᵃ *und*

d) der taumelkäfer, gyrinus natator STÜRENBURG 233ᵃ.

SCHUHMACHERAHLE, *f., dasselbe wie* schuhahle KARMARSCH-HEERBN³ 7, 58.

SCHUHMACHERDRAHT, *m., dasselbe wie* schuhdrat, *appenz.* schuemachertrôd TOBLER 401ᵃ.

SCHUHMACHERGADEM, *m.:* schûmachergaden (der) oder werkstat, *sutrina* MAALER 364ᵃ.

SCHUHMACHERGAFFEL, *f., dasselbe wie* schuhmacherzunft: schûmachergaffel *quelle vom ende des* 15. *jh. bei* LEXER *mhd. hdwb. nachtr.* 170.

SCHUHMACHERGESELL, *m. gehilfe eines schuhmachers, compagno, lavorante di calzolino* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673ᵃ.

SCHUHMACHERGEWERK, *n.* CAMPE.

SCHUHMACHERGILDE, *f., dasselbe wie* schuhmacherzunft.

SCHUHMACHERHANDWERK, *n.*, schuchmacherhandwerck, *l'estat de cordonnier, l'arte di calzolaio* HULSIUS (1616) 290ᵇ.

SCHUHMACHERHARZ, *n. schusterpech, appenz.* TOBLER 401ᵃ.

SCHUHMACHERIN, *f. zu* schuhmacher ADELUNG (*unter diesem*), schuhmacherin, *calceatrix* DIEF. 89ᵇ (*v.* 1495).

SCHUHMACHERISCH, *adj.:* schûmacherisch, dem schûmacher zûgehörig, *sutorius* MAALER 364ᵃ.

SCHUHMACHERKUNST, *f.*, schûmacherkunst, schûsterwerck, *sutrina ars* MAALER 364ᵃ.

SCHUHMACHERLADEN, *m. sutrina* DENTZLER 2, 256ᵃ.

SCHUHMACHERLEISTEN, *m., dasselbe wie* schuhleisten, schûmacherleist, *mustricola, formae sutorum* MAALER 364ᵃ.

SCHUHMACHERMEISTER, *m. selbständiger schuhmacher:* in meinem siebzehnten jahre war ich laufbursche bei dem schuhmachermeister Fintlein in der kleinen fleischergasse. LUDWIG 2 (1891), 426.

SCHUHMACHERMESSER, *n. alisorium* DIEF. 23ᵃ.

SCHUHMACHERPECH, *n., dass. wie* schuhpech KARMARSCH-HEERBN³ 8, 58.

SCHUHMACHERSÄULE, *f.:* schuchmacherseul, *subula* DASYPODIUS.

SCHUHMACHERSCHILD, *n. gewerks-, namensschild eines schuhmachers:* an keinem bäcker- oder schuhmacherschild kann ich mit ihm vorübergehen, er lies't herunter, was darauf steht. HEBBEL 2 (1891), 48.

SCHUHMACHERSCHWÄRZE, *f., chalcanthum* DENZLER 2, 256ᵇ, schûmacherschwertze MAALER 364ᵃ.

SCHUHMACHERSKIND, *n.:* da Reginchen als richtiges schuhmacherskind zu zeiten auch ihren kleinen pantoffel zu regieren weisz. HEYSE *kinder der welt* 2 (1890), 235.

SCHUHMACHERSTÜHLCHEN, *n. der schemel des schuhmachers* GOTTHELF *leiden u. freuden e. schulmeisters* 4, 6.

SCHUHMACHERSWEIB, *n.:* ein schuhmachersweib. wo ist denn der Faust? wo ist er? F. MÜLLER 2, 101.

SCHUHMACHERWERKSTATT, *f. sutrina* FRISCH 2, 231ᵇ, schuhmacherswerkstatt KRAMER *dict.* 2 (1702), 673ᵃ.

SCHUHMACHERZUNFT, *f., auch* schuhmacherszunft KRAMER *dict.* 2 (1702), 674ᵃ: er hofirte den schöppen, dem schultheisze, den senatoren, vom stolzen patrizier bis zu dem noch stolzern rathsherrn der schuhmacherzunft. KLINGER 3, 12.

SCHUHMANGEL, *m. defectus calceorum* STIELER 1231, schuhemangel: dem schuhe- und leinenmangel wusten wir nicht abzuhelfen. *Pierot* 2, 354.

SCHUHMANN, *m., dasselbe wie* schuhmacher, *in älterer sprache:* Henne Scherer, der schuchmann. *Mainzer quelle von* 1369 *bei* DIEFENB.-WÜLCKER 846; und waren disz die rathern, di man zu den vihern koru: . . Heincze Oppenheimer den wober, Schop den steinmitzen, Casper den schuchmann. *d. städtechron.* 17, 376, 15 (*Mainz, v.* 1429); alle die den markt zu Durkeim suchent, es sin gotshuslude oder nit, si sint schuldig jarzoll dem abt zu geben: der metzeler vier swinbein, der schuchmann zwein schuch. *weisthum.* 5, 600 (*Limburg* 1448).

SCHUHMARKT, *m. markt, auf dem schuhe feil gehalten werden* CAMPE, *forum sutorium* FRISCH 2, 231ᵇ. KRAMER *dict.* 2 (1702), 674ᵃ.

SCHUHMASZ, *n.* 1) *das masz, das der schuhmacher zu den schuhen vom fusze nimmt* CAMPE, *auch das meszwerkzeug*, schuhmas, *sive* masram der schuster, *regula calcearia* STIELER 1284. KRAMER *dict.* 2 (1702), 674ᵃ *glossiert:* schuhmasz, *compasso, it. misura di scarpa.* 2) *masz, da man nach schuhen miszt, ohne mehrzahl* CAMPE, *aber wol auch der maszstab. vgl.* schuch 2.

SCHUHMEISTER, *m. selbständiger schuhmacher, in älterer sprache*, schuchmeister KÖNIGSHOFEN *bei* SCHERZ-OBERLIN 1415: swer ir schûchmaister ist in dem klôster sol in alle ir schûch flicken und pezzern. *quelle von* 1356 *bei* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 820, *mnd.* schomester SCHILLER-LÜBBEN 4, 113ᵇ (*belegt v.* 1431).

SCHUHMUSTER, *n.*, schuhemuster: halten die schue noch? machen sie mit ihrem schuster aus ob er sie, wenn sie recht fest gemahlt sind, so in acht nehmen will dasz er sie nicht verdirbt, wenn er sie macht, und dann schicken sie mir ihr schuemuster und da will ich ihnen mahlen so viel sie wollen. GÖTHE *br.* 1, 160 *Weim. ausg.*

SCHUHNADEL, *f. carletto, ago da calzolaio* KRAMER *diction.* 2 (1702), 674ᵃ, *henneberg. krumme schuh-, schusterahle* REINWALD 2, 115.

SCHUHNAGEL, *m. nagel an einem schuh, clavus crepidae* STIELER 1325, *chiodo da scarpa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 674ᵃ, *clavus qui calceorum soleis infigitur* FRISCH 2, 231ᵇ, *womit die absätze (und sohlen) beschlagen werden* ADELUNG. JACOBSSON 4, 62ᵃ: wann sprengt man mehr schuhnägel aus, des tags oder des nachts, wo man keinen stein sieht, kein loch, keinen graben? GOTTHELF *Uli der knecht* 47 *Vetter;* (*er*) hatte schon manchen schuhnagel ausgesprengt, der bei minderer anstrengung im schuh geblieben wäre. 220, *aber auch von den stiften gebraucht, mit denen die sohlen befestigt werden, vgl.* schuhpflock 2, schuh-

stift. *man sagt im brem.:* dat is so gesund, as ene hand vull schonagel, *das ist höchst ungesund, unverdaulich. brem. wörterb.* 4, 666. *es heiszt auch sprichwörtlich:* er iszt keine schuhnägel. EISELEIN 556. SIMROCK 424, 924. *basl. gilt* schuenegel *als bezeichnung eines gerichts, in semmelmehl gewendeter und in butter gebackener schnitze von groszen winterbirnen, regelsbirnen* SEILER 264*. *davon* schuhnägelspur, *f.:* ein übel ist in dem falle freilich der schnee, der behält die tritte auf mit allen schuhnägelspuren. ANZENGRUBER 1, 79.

SCHUHNESTEL, *m. f. n., dasselbe wie* schuhriemen KRAMER *dict.* 2 (1702), 674*. JACOBSSON 4, 62*, *von* ADELUNG (*unter* schuhriemen) *als oberd. bezeichnet.* SCHM.[2] 1, 1767.

SCHUHOHR, *n., dasselbe wie* schuhlasche KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*.

SCHUHÖHRE, *f. ansa calcei* DENTZLER 2, 256*, *vgl. das vorige.*

SCHUHPANTOFFEL, *m. pantoffelartiger überschuh* JACOBSSON 7, 269*.

SCHUHPAPPE, *f. pasta, colla da calzolaio* KRAMER *diction.* 2 (1702), 674*.

SCHUHPATELLE, *f. eine art der napfschnecken, patella crepidula* NEMNICH. *vgl.* schuh 3, *e, β.*

SCHUHPECH, *n. pix suloria* CONVINUS *fons lat.* 1 (1660), 650*. STIELER 1421, *pece, pegola da calzolaio* KRAMER *dict.* 2 (1702), 674*: sie machen aber wohl zwey- bis dreyerley pech, als erstlich schuh-pech, welches nicht allzu hart wird. DÖBEL *jägerpract.* 3, 66*; wenn man lange schuhpech essen wollte. WEISZE *kom. opern* 2 (1768), 166.

SCHUHPFENNIG, *m.:* ob er (*der abtretende pächter der salzsiederei zu Hallstadt*) mêr instêund salz hat dann die obgeschriben summ bringt, davon stêt im di maut zue und kain schûchphenning noch zwickphenning. *quelle des 15. jahrh. bei* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 820.

SCHUHPFLOCK, *m.* 1) *der hölzerne absatz unter der ferse, lignum calcei sub calcaneo* FRISCH 2, 231*. 2) *kleiner pflock, holzstift zum befestigen der sohle am schuh.*

SCHUHPINNE, -PFINNE, *f. pflock, nagel zu schuhen,* ein schuepfinlein, zwecken, *clavus caligaris* CONVINUS *fons lat.* 1 (1660), 105*, zwecken, schuchpfinnen, *clavi caligarum.* 159*, schuhpfinnen, *clavi crepidarum* STIELER 1426, schuhpfinnen ó pinnen, *cavicchi da scarpe* KRAMER *diction.* 2 (1702), 674*, *nd* schopinne SCHILLER-LÜBBEN 4, 116*. *nach* JACOBSSON 4, 62* *sind* schuhpinnen '*kleine nägel, womit der schuhmacher das leder auf die leiste aufzwickt, auch an den absatz vorläufig auf der sohle befestigt*', *aber das wort gilt auch im sinne von* schuhpflock 2 *und* schuhnagel *überhaupt. davon* schuhpinnenstempel, *m. gerät zum ebnen des kopfs der schuhpinne* JACOBSSON 4, 62*.

SCHUHPLATTLER, *m. ein tanz, wobei der tänzer geschickt die füsze zu heben und mit der flachen hand an die schuhsohle zu schlagen weisz, kärnt.* schuochplättlar LEXER *kärnt. wb.* 30, *aber auch sonst als oberdeutscher volkstanz bekannt. das subst. ist dem norddeutschen geläufiger als das entsprechende verbum* schuochplätt.ln, *dessen zweiter bestandtheil* '*mit zwei platten zusammenschlagen*' *bedeutet* LEXER *a. a. o.*

SCHUHPLÄTZER, *m., s.* schuhbletzer.

SCHUHPOCKE, *f. eine art der meereicheln, lepas galeata* NEMNICH. *vgl.* schuh 3, *e, α.*

SCHUHPUTZBÜRSTE, *f. bürste zum putzen der schuhe* SEILER 261*.

SCHUHPUTZER, *m. dessen geschäft das putzen von schuhen ist, häufig als spottende bezeichnung eines, der niedere dienste verrichtet,* schuhbutzer, *forbitore di scarpe, sotto-guattaro, vilissimo famiglio ò servente di casa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*, ein spott-wort, wann einer etwas vornehmes seyn will, und doch seinem herrn die schuhe butzen musz, *pedissequus,* ein lackey FRISCH 2, 231*, schuhputzer, *purgamenta servorum* APIN 488. ADELUNG. KLEIN 2, 145 (*Harz*): nur wäre zu wünschen, dasz es mit dem hirschfanger auch so wäre, dasz nicht jeder pfuscher, schuhputzer und schreiber-junge, und ich mag nur nicht mehr melden, von allerhand nationen, des hirschfänger-tragens sich bedienen dürfte. DÖBEL *jägerpr.* 3, 105*; wenn aus dem gnädigen herrn wieder ein schuhputzer werden sollte! LESSING 2, 447; da verrammeln sie sich die gesunde natur mit abgeschmackten convenzionen, .. beleken den schuhputzer, dasz er sie vertrete bei ihro gnaden, und hudeln den armen schelm, den sie nicht fürchten. SCHILLER *räuber* 1, 2. einen wie einen, als schuhputzer behandeln *u. ähnl.:* einen groszen mann, den wir als einen schuhputzer herumgehudelt haben. KLINGER 3, 69. *auf solchen gebrauch stützt sich die vermutung* J. GRIMMS *kl. schrift.* 7, 302, schuhputzer *könne aus* schuhbüszer *entstanden sein* (*vgl. dies*), *wofür zu sprechen scheine, dasz für* altbüszer *auch* altputzer *geschrieben werde* (*vergl.* ANDRESEN *volkselym.*[4] 9, *wo* GRIMM *miszverstanden ist*).

SCHUHRIEMEN, *m. riemen zum zubinden der schuhe, althd.* scuahriomo (OTFRID, *s. die belege*), *mhd.* schuohrieme LEXER *mhd. hdwb.* 2, 820, schuochriem, *corrigia* DIEF. 153*, schuchriem DASYPODIUS. CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 542*, schuhriem FRISCH 2, 231*, schuchrieme HULSIUS (1616) 290*, schûchriemen MAALER 364*, schuhriemen CORVINUS 1, 362*. STIELER 1610. ADELUNG: das ich von allem das dein ist, nicht einen faden noch einen schuchrimen nemen wil. 1 *Mos.* 14, 23; keinem gehet der gürtel auff von seinen lenden, und keinem zureiszet ein schuchrieme. *Jes.* 5, 27;

genûger die schûriemen oz
als in betwanc des hungers nôt.
passional 274, 68 *Hahn.*

am bekanntesten aus dem wort Johannes des täufers: ich wer des nit wirdig das ich im sin schuochriemen entstrichti. WACKERNAGEL *pred.* 41, 93; der ists der nach mir komen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werd bin, das ich seine schuchriemen aufflöse. *Joh.* 1, 27 (*vgl. auch Marc.* 1, 7. *Luc.* 3, 16);

so hôh ist gemaheit sin — thaz mih ni thunkit, megi sin,
theih scuahriomon sine — zinbintanne birine. OTFRID 1, 27, 58.

daher allgemein nicht werth sein einem die schuhriemen aufzulösen *u. ähnl.:* es stat manicher ölgötz auf die kanzel und wil den Luther mit seinen güten bücher auszrichten und vermaint, er wöll mit seinem klaffen uns all erschrecken vons Luthers leer zû fallen, der dem frumen Luther nit künd ain schûchriemen auflösen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 145, 29; schmähungen .., die ich wider männer auszustoszen mich erfrecht hatte, denen ich die schuhriemen aufzulösen nicht werth war. TRÜNKEL *reise* 5 (1791), 245; oho! erwiderte der waldbruder, ich und herr Vitalis! wo denkt ihr hin, nicht seine schuhriemen aufzulösen bin ich würdig, und ich thät's ihm gern heut und allezeit, wenn er es hätte! EICHENDORFF (1864) 2, 551.

SCHUHRINKE, *m. f. schnalle, spange am schuh,* schûchringken (der), *ansa* MAALER 364*, schuhrinken, *m.* CAMPE, schuhrincke, *m. fibbia da scarpe* KRAMER *dict.* 2 (1702), 674*, schuhrinck, *ansa* DENTZLER 2, 256*, *durch verwechslung mit* ring, *annulus, auch* schuhring, *fibula calcei* STIELER 1650: er ist der, der do noch mir künftig ist, der do vor mir (*Johannes*) ist gemacht, des schûhrincken oder ryemen ich nit würdig bin uff zû binden oder ledigen. KEISERSBERG *post.* (1522) 1, 5*; meine schuchrincken seind gelehrter, dann euwer Galenus und Avicenna. PARACELSUS (1616), 203 B.

SCHUHROSE, *f. rosenförmige verzierung am schuh. frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsleb.* 36, schuhrosen, *ligulae calceorum, noduli serici* STIELER 1623: seidine strimpf, spiz an knyebändeln und schuechrosen. *quelle von* 1688 *bei* BIRLINGER 403*. *eine scherzhafte erklärung des tragens von* schuhrosen *will die folgende stelle geben:* wie Jean Tambour Courtisanen fragte, warumb die fürnehme leute schu rosen trügen? antwortete Courtisane, .. sie vermeinen, dasz wir uns inbilden, wie ihre stinckende faulzehigte füsze davon wol riechen. *Leyer-Matzs lustiger correspondenzgeist* (1668) 256. *in der musik begegnet* schuhröschen (*rosalien*) *als technischer ausdruck für die ungern gehörte wiederholung eines melodiesatzes auf einer höheren oder tieferen tonstufe.*

SCHUHSCHACHT, *m. ein körpermasz, dessen länge und breite einen schuh und dessen höhe einen soll beträgt* EGGERS *kriegslex.* (1757) 1, 845.

SCHUHSCHLEIFE, *f. schleife am schuh.*

SCHUHSCHMER, *n.,* schuhschmär, *sugna, sungia, sugnaccia da scarpe* KRAMER *dict.* 2 (1702), 674*.

SCHUHSCHMIERE, *f. schmiere für schuhe* CAMPE, schuh- & stiefelschmiere, *pinguedo pro calceis inungendis, unguen ocrearum* STIELER 1882.

SCHUHSCHMIERER, *m. der die schuhe schmiert,* schuhbutzer, schuhschmierer KRAMER *dict.* 2 (1702), 673*, *älter* schûschmirwer: sichst du wie diser schûschmirwer (*S. Bernhard*) durch die salbung des heiligen geistes erkant den verfürer. KEISERSBERG *bilg.* (1512) 96*; nun entstand auf dem tanzboden plötzlich ein solches geschrei, dasz ich meinen schuhschmierer vergessend mich hinunterbog. LUDWIG 2 (1891), 531.

SCHUHSCHNABEL, *m. schnabel, spitze am schuh:* und desselben jars (1452) huben sich an die langen schuhsnebel, die hoffart kom von Schwaben. *d. städtechr.* 10, 197, 6 (*lesart*).

SCHUHSCHNALLE, *f. schnalle am schuh, fibbia da scarpe* KRAMER *dict.* 2 (1702), 674ᵃ. *frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsleben* 36, *fbula calcei* FRISCH 2, 231ᵃ. ADELUNG: diese beyden kerle huben gedachter ehrn pastor Zuchs ehegattin, ein paar starke silberne ... mit vertiefungen, in gestalt von kleinen kelchen ausgearbeitete schuhschnallen aus den schuhen ... gerissen. BÜRGER *archiv fur literaturg.* 3, 430; ihre erste einnahme verwenden sie auf weisze strümpfe und grosze breite schuhschnallen. *Göttingen nach seiner eigentlichen beschaffenheit* (1791) 158; ich folgte unwillkürlich der weisung seines fingers, und blickte gerade auf seine neumodischen schuhschnallen. TRÜMMEL *reise* 9 (1803), 218; ich erinnere mich, dasz wir einmal, der eine die eine schuhschnalle, der andere die zweite und der dritte die beinkleiderschnalle ihm als gefunden zurückbrachten und dafür alle drei vom lernen frei waren. GRILLPARZER (1687) 15, 18.

SCHUHSCHWÄRZE, *f. schwärze zum schwärzen von schuhen* ADELUNG, schuhschwärtze, *atramentum sutorium* FRISCH 2, 231ᵃ, schuchswertz, *nigrastica* DIEF. 380ᵃ.

SCHUHSENKEL, *m., dasselbe wie* schuhriemen CAMPE (*als oberd. bezeichnet*), *schnur zum zuschnüren der schuhe* FRISCHBIER 2, 335ᵃ.

SCHUHSOHLE, *f. sohle am schuh* ADELUNG, schuhsole, *solea* FRISCH 2, 231ᵃ. KRAMER *dict.* 2 (1702), 674ᵃ. STIELER *nachschusz* 25ᵇ, schuchsole HULSIUS (1616) 290ᵃ, schuochsol *vocab. optimus* 27ᵃ *Wackernagel, als m.:* schûchsolen (der), *solum* MAALER 361ᵇ: alle geschlecht der schlangen kriechen davon, so du rauch von galbano, oder hirtzhorn, oder gilgenwurtzel .. oder alten schusolen machen lasest. SEBIZ 291; dargegen ubelriechende ding, teuffelskot, galbanum, bibergeil, für die nasen halten, rauch von alten schuchsolen, haaren, federn, unnd was dergleychen in der eyl zur hand ist, machen, und (*gegen hysterische anfälle*) für die nasen halten. WIRSUNG *arznei.* (1597) 527 C; er paszte auf und schlug auf den reuter an, und brachte ihn mit bedrohung dahin, dasz er mir nicht allein den rücken wendet, sondern auch anfieng darvon zu lauffen, dasz ihm die schuhsohlen hätten herunter fallen mögen. *Simpl.* 3, 72, 15 *kurz;* alsdann nimm baum-öl, salbe es (*das pferd*) einen tag oder zween damit, so werden die rauden gelbfarb, nimm alsdann gebrannte und gepulverte schuhesohlen, wirffs darein, so heilet es. HOHBERG 2, 215ᵃ; der mensch entstehet aus morast, und watet eine weile im morast, und macht morast, und fährt wieder zusammen in morast, bis er zuletzt an den schuhsohlen seines ehrenkels unflätig anklebt. SCHILLER *räuber schausp.* 4, 2; sie saszen auf der erde sich gegenüber und tätschelten zuweilen mit den schuhsohlen gegeneinander, wie wenn sie sich mit den füszen die hände geben wollten. KELLER 4, 250;

meine schuhsohl ist das reitpferd,
das ich tummle mit dem stabe.
RÜCKERT (1852) 11, 390.

redensart: sich um etwas die schuhsohlen ablaufen. WANDER 4, 361. *auch ein ähnlich geformtes gebäck heiszt so.*

SCHUHSPANGE, *f. spange am schuh* CAMPE (*unter* spange).

SCHUHSPITZE, *f. spitze am schuh* CAMPE.

SCHUHSTAUB, *m. staub am schuh:* unter allen menschen, die aus staub und erden gemacht sind, ist derjenige der auserlesenste, der sich selbst als der schuhstaub des allergeringsten menschens zu sein schätzet. *pers. baumg.* 4, 26, 62ᵇ.

SCHUHSTIEFEL, *m. schweiz. halbstiefel oder stiefel andrer art zum unterschiede von kamaschen* STALDER 2, 353.

SCHUHSTIFT, *m. bezeichnung von stiften, die bei der herstellung von schuhen gebraucht werden.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 58. *vgl.* schuhnagel *und* schuhpflock 2.

SCHUHSTOFF, *m. stoff, zeug zu schuhen.*

SCHUHSTRASZE, *f., dasselbe wie* schuhgasse CAMPE.

SCHUHTRAPPE, *m. der mit den schuhen trappt, geräuschvoll und schwerfällig geht, in älterer sprache, von einem Franziskaner:*

jetzund nembt den groben schuhtrappen,
werft in mit strick und narrenkappen.
KULICHIUS *Naogeorgs Mercator übers. act* 5, *sc.* 1.

SCHUHU, *m. die adlereule, der uhu, strix bubo. öcon. lex.* (1741) 679. NEMNICH. HERTEL *thür. sprachsch.* 222, *eine lautmalende bezeichnung nach dem geschrei des vogels, wie die folgenden stellen veranschaulichen:* (*die eule, die vorher* schuhu *genannt ist*) gnapt mit dem schnabel und hesz schrecklich ire stimm hören, schuhu, schuhu, schuhuhu. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 199 *Österley;*

uhu! schuhu! tönt es näher,
kauz und kibitz und der höher,
sind sie alle wach geblieben? GÖTHE 12, 204,

vielleicht unter anlehnung an mhd. hûwe, *eule, vgl.* schufut *und* uhu: es war ungefehr desz nachts in ein stall oder scheurn eines burgers der groszen eulen eine, die man schuhu nennt, kommen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 198 *Österley;* bey veränderung des wetters läst sich der schuhu, die rohrdommel, die eulen und kautze mit ihrem geschrey hören. DÖBEL *jägerpr.* 3, 176ᵃ;

was hast du da in höhlen, felsenritzen
dich wie ein schuhu zu versitzen? GÖTHE 12, 172.

zum fangen anderer vögel gebraucht, daher gnomisch:

will vogelfang dir nicht gerathen,
so magst du deinen schuhu braten. 2, 240.

als unheil verkündender vogel betrachtet: erst nickte ihn aus irgend einem mauerloch unaufhörlich ein melancholischer schuhu an, gegen den er sich sehr erboste, weil er es für eine üble vorbedeutung hielt. EICHENDORFF (1864) 2, 616;

mag der schuhu fürchterlich
uberm kopf mir schwirren.
GÖCKINGK *lieder zweier lieb.* (1779) 29;

sollt' ich lieber dem kukuk
glauben nicht als dem uhu? ..
dem uhuhenden schuhu,
dem schuhuhenden uhu! RÜCKERT (1882) 2, 205.

als weiser, zaubergewaltiger: der ist von der eibe, die da oben wächst im eulenstein, wo der schuhu horstet. sie sagen, sie (*die man nur mit erlaubnis der schuhus erhalten kann*) schaffe den zauber und löse geschaffenen zauber. IMMERMANN 3, 91 (*Munchh.* 5, 9) *Boxberger; ironisch:* wir haben gehört dasz auf dem gipfel dieses überhohen berges ein schuhu wohnt, der mit nichts zufrieden ist, und dem wir deswegen grosze kenntnisse zuschreiben. sie nennen ihn im ganzen lande den kriticus. GÖTHE 14, 82.

SCHUHUHEN, *verb.*, schuhu *rufen, vgl. das vorige:*

sterben muszt du, ja muszt du!
rief, so rief mir der schuft zu,
der uhuende uhu,
der schuhuhende schuhu. RÜCKERT (1882) 2, 204.

SCHUHUNG, *f.*, das schuhen, *calceatus, sed composita frequentiora sunt:* anschuhung, aus- *et* entschuhung STIELER 1935.

SCHUHWACHS, *n. wachsmischung zum blankmachen von schuhen* ADELUNG. JACOBSSON 4, 62ᵇ:

ein jungfern-knecht, der band und spitzen kauft,
mit latten und confect in ball und opern lauft,
toback als gifft verdammt, das schuh-wachs bey sich träget,
und fast auf leden tritt den haar-zopff ruckwarts schlüget.
GÜNTHER 462.

SCHUHWEGER, *subst., nautisch bezeichnung eines ganges weger, binnenplanken, der im schiffsraum auf dem wassergang der kuhbrücke steht.* BOMMIK 631ᵇ.

SCHUHWEINTRINKEN, *n., s.* schuh 1, *f*, *α*, *ββ*.

SCHUHWEIT, *adj. einen schuh weit, vgl.* schuhbreit, schuhlang: die hudeler gafften ju an wie ein kalb ein new thor, sperrten die gurgel schuweit auff, und streckten die zungen ausz spannenlang wie ein leithund, also durstig waren sie. *Garg.* 229ᵃ.

SCHUHWERK, *n.* 1) *arbeit, handwerk eines schuhmachers, nur in älterer sprache:* ein man der pflac schuochwerk. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb. nachtr.* 363;

ach were ik mynsche, alzo ik vore,
wat ik to deme schowerke nicht enkore!
Redentiner osterasp. 1411 *Schröder.*

mnd. von da aus auch wie schuhmachergewerk, -innung: were ock, dat dat schowerk eine morgensprake hedde. *quelle von* 1391 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 131ᵃ.

2) *arbeit, product eines schuhmachers, schuhe und stiefel, gleichfalls schon mhd.* LEXER *a. a. o. und so allein in neuerer sprache:* schlechtes schuhwerk haben CAMPE; der camerarius hatte ihn gergert, dasz er ihm sein leder am schuhwerk geweigert. SCHEFFEL *Ekkeh.* (1886) 151; er sah, wie der schlechte Schwendtner ... sich an seinem durchlöcherten schuhwerk zu schaffen machte. KELLER 7 (1891), 165.

SCHUHWICHSE, *f. wichse für schuhe* CAMPE. *in Leipzig sagt man:* er ist ein guter kerl, er frisst keine schuhwichse *in ironischem sinne, mit seiner gutmütigkeit ists nicht weit her, seine harmlosigkeit beruht auf dummheit* ALBRECHT 207ᵇ. *vergl.* schuhnagel.

SCHUHWISCH, *m. lappen, strohwisch zum reinigen der schuhe* FRISCHBIER 2, 321*, hudel- *sive* schuh- & reibewisch, *abstersorium, peniculus linteus* STIELER 2563, *nd.* schowisch SCHILLER-LÜBBEN 4, 131*. *in vergleichen und bildlichen wendungen:* eines yderen schowisch syn. *ebenda;* die leute behandeln wie schuhwische. FRISCHBIER 2, 321*; hingegen wenn er müde war und hungrig, so hätte ihm niemand ausgeredet, der traum bedeute, dasz er um alles kommen werde, was er habe oder sich erwerbe und zuletzt aller menschen schuhwisch abgeben müsse. GOTTHELF *Uli der knecht* 97 *Vetter;* es (*ein schönes mädchen*) sei nicht gewachsen, für an einem orte der schuhwisch zu sein. 120.

SCHUHZEUG, *n.* 1) *schuhwerk, schuhe und stiefel, sprichwörtlich:* schlecht schuhzeug verdirbt, entstellt den ganzen mann. WANDER 4, 361. 2) *zeug, stoff zu schuhen.*

SCHUHZWECK, *m.*, -ZWECKE, -ZWICKE, *f. kurzer nagel, stift, wie sie bei der herstellung von schuhen gebraucht werden,* schuhzwecken, *claviculi calceorum* STIELER 2668, gegossene schuhzwecken, *aus guszeisen* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 58.

SCHUJE, *subst.*, SCHUJENBAUM, *m. die deutsche tanne* NEMNICH.

SCHULABHANDLUNG, *f., dasselbe wie* schulschrift CAMPE.

SCHULACHT, *f. eigentlich die aufsicht über eine schule, dann die damit betraute behörde oder ihr bezirk, etwa gleichbedeutend mit* schulinspection; *bezeugt aus Oldenburg:* als darauf (*nach* 1861) aber das revidirte staatsgrundgesetz von 1853 der kirche ihren antheil an der leitung des volksschulwesens verfassungsmäszig garantirte, verblieb es im schulgesetze von 1855 bei den bestehenden confessionell gesonderten schulachten und den mittelbehörden des evangelischen und katholischen oberschulcollegiums. *neue preusszische zeitung von* 1873 *nr.* 224 (25. *sept.*).

SCHULAKTUS, *m., dasselbe wie* schulfeierlichkeit.

SCHULAMT, *n.* 1) *amt an einer schule, lehramt* CAMPE: gleich wol binn ich durch gottes gnade in disem schulampt. MELANCHTHON *anricht. d. lat. schul* (*Bonn* 1543) A 2*. kandidat des höheren schulamts, schulamtskandidat.

2) *kammeramt, dessen einkünfte zum unterhalt einer schule bestimmt sind, wie die sächsischen schulämter Pforte und Grimma.* CAMPE.

SCHULANFANG, *m.:* daneben könnte ich noch mancherley unterwegs mitnehmen . . und kurz vor schulanfang wieder zurück sein. HEYSE *kinder der welt* 2 (1890), 265.

SCHULANGELEGENHEIT, *f. angelegenheit die die schule betrifft.*

SCHULANMERKUNG, *f. schulmäszige anmerkung:* hier im vorbeigehen eine kleine schulanmerkung, die unsrer neuen orthographie nöthig ist. HERDER 1, 188 *Suphan.*

SCHULANSTALT, *f. anstalt die eine schule ist* CAMPE: wenn sie dabei an die hauptstadt mit ihren zahlreichen schulanstalten dachte. KELLER 5, 325; nur um das blühende knabenpaar . . des segens der schulanstalten theilhaftig werden zu lassen. 8, 172.

SCHULANWEISUNG, *f. schulmäszige anweisung, unterweisung:* schulanweisungen in der redekunst. *geist der journale bei* CAMPE.

SCHULAP, *subst. die afrikanische tulpe, haemanthus coccineus* NEMNICH 2, 99.

SCHULARBEIT, *f.* 1) *arbeit an, in der schule, collectivisch:* und ist den weltlichen regenten gleich so wol von gott bevohlen dises werk (*die schulen*) zu furdern, mit anrichtung und gutern, als unsz mit unser schularbeit. MELANCHTHON *anricht. der lat. schul* (*Bonn* 1543) a 4*.

2) *in der schule dem schüler aufgegebene arbeit:* seine schularbeiten machen, anfertigen.

SCHULARZT, *m.* 1) *an einer schule lehrender arzt:* das die schulärzte oder bücherärzte die kunst nit so wol treffen als die so in teglicher erfarung ire künst brauchen. DRYANDER *practicierbuch* (1537) *vorrede.* 2) *arzt für eine schule, wie* hausarzt, schiffsarzt, theaterarzt.

SCHULASCHE, *f.:* so war dem anti-Newtonianism Rom so wie die übrige gelehrte welt verschlossen, und die flamme der wahrheit, die sich wieder hervorthun wollte, abermals mit schulasche zugedeckt. GÖTHE 54, 173.

SCHULASER, *m.:* schulaaser, *pera scholastica* DENTZLER 2, 256*.

SCHULASTER, *subst., schles. die elster, corvus pica* NEMNICH 1, 1246. *vgl.* scholaster *oben sp.* 1449 *und* schalaster *th.* 8, 2058.

SCHULAUFSATZ, *m. aufsatz, schriftlicher gedankenausdruck als schularbeit:* schon hatte sich in seinen schulaufsätzen die kurze, dürftige schreibweise ganz ordentlich zu bewegen und zu färben angefangen. KELLER 6, 8.

SCHULAUFSEHER, *m. aufseher über eine schule, über schulen, scholarch, schulinspector* MOERBEEK *bei* CAMPE. *dazu* schulaufseheramt, *scholarchat* CAMPE.

SCHULAUFSICHT, *f. aufsicht über eine schule, über schulen:* ein mann . . . dem die schulaufsicht vertrauet ist. NIEMEYER *bei* CAMPE. *dazu* schulaufsichtsbehörde, *f.*, schulaufsichtsgesetz, *n.*

SCHULAUSDRUCK, *m. schulmäsziger ausdruck:* die beste, oder nach dem schulausdrucke zu reden: die erstbeste der elaborate war die eines gewissen Meiller. GRILLPARZER (1887) 15, 22; was ich für sie fühle — wir sind, unterbrach er sich mit einem stillen lächeln, nicht bis zu Spinoza gekommen, dasz ihnen der schulausdruck (*'intellectuelle liebe'*) geläufig wäre. HEYSE *kinder der welt* 2, 85.

SCHULAUSGABE, *f.* 1) *ausgabe eines buches zum gebrauch in schulen.* 2) *geldausgabe für die schule.*

SCHULBACHANT, *m. fahrender schüler:* wiewohl die welt macht es hier umgekehrt, nicht viel anders, als jener schulbachante. WEISE 3 *klügst. leute* 323.

SCHULBAKEL, *m. stock des schullehrers:* so dasz wir nun wieder unsers orts im stande sind, Polacken zu schulen und solche mit dem schulbakel aus dem katheder unserer fürstenschule herab so viel als nöthig zu kantschuhen. J. PAUL *Titan* 1, 155.

SCHULBANK, *f. bank in der schule, auf der die schüler sitzen* CAMPE, schulbäncke, da die knaben uff sitzen, *decades in scholis* CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 196*. STIELER *nachsch.* 25*: da . . . er aus meinem herumzeigen mit den fingern auf der schulbank abnahm, dasz ich mit zuhülfenahme der landkarte studirt hatte. GRILLPARZER (1887) 15, 27; schon war der saal durch schulbänke und schemel abgesperrt. SCHEFFEL *Ekkeh.* (1886) 46;

sagt' ich nicht laut,
ich sei des hockens auf der schulbank satt?
HEYSE *kinder der welt* 2, 44

noch auf der schulbank sitzen, *noch in die schule gehen* CAMPE. *daher* schulbank *auch bildlich wie 'schulzeit':* dasz das eigentliche lernen erst dort beginnt, wo die schulbank ihr ende hat. KELLER *nachl.* 13. *wie 'schuljugend':* sogar . . auf den lehrstuhl seiner abc-jugend setzte er diesen harten richterstuhl und that Fibeln bei der schulbank wirklichen abbruch. J. PAUL *leben Fibels* 148.

SCHULBANN, *m. ausschlieszung aus der synagoge, vergl.* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 114: es ist einstweilen (*dem juden*) der schulbann anzulegen. *Frankfurter quelle von* 1782 *bei* DIEF.-WÜLCKER 547.

SCHULBAR, *adj. scolastico, didattico ciò che si può insegnare metodicamente* KRAMER *dict.* 2 (1702), 989*.

SCHULBASE, *f., schweiz.* schuelbäsi, *die eine winkelschule für kleine kinder oder junge nähterinnen hält* SEILER 264*.

SCHULBAU, *m. bau einer schule, plur.* schulbauten ANZENGRUBER 1, 286.

SCHULBEAUFSICHTIGUNG, *f., dasselbe wie* schulaufsicht.

SCHULBEDIENTER, *m. der im schuldienst steht, schullehrer, in älterer sprache:* unterschiedliche ehren-gedicht, welche von hohen und niedern stands-personen, worunter fürsten, fürstliche räthe, rechtsgelehrte, artzneiverständige, theologen und prediger, poeten, schuelbediente andere redliche leute mehr sich befinden, mir gnädig, günstig und freundlich, biszweilen auch wol etwas zu spähte vor meine ausgefertigte bücher zu setzen gesendet. RIST *Parnasz, nothw. vorbericht. in neuerer sprache gleichbedeutend mit* schuldiener, *custos.*

SCHULBEGRIFF, *m. schulmäsziger begriff:* wenn dein sinn durch die wollust noch nicht ganz verraucht ist, so reime dieses mit den schulbegriffen deiner moral zusammen. KLINGER 3, 192; durch immer neue und immer schönere gedankenformen schreitet der philosophische geist zu höherer vortrefflichkeit fort, wenn der brodgelehrte, in ewigem geistesstillstand, das unfruchtbare einerley seiner schulbegriffe hütet. SCHILLER 9, 84.

SCHULBEHÖRDE, *f. behörde, die eine schule, schulen leitet, beaufsichtigt:* auch ist es offene absicht der schulbehörden, nicht nur gesundheit und tüchtigkeit, sondern auch anmuth und zierde dadurch (*das turnen*) zu fördern. KELLER *nachlasz* 66.

SCHULBEKANNTER, *m. den man von gemeinsamem schulbesuch her kennt* CAMPE: doch schämt' er sich nie des alten schulbekannten. MEISZNER *bei demselben. ebenso* schulbekannte, *f.* CAMPE.

SCHULBEKANNTSCHAFT, *f. bekanntschaft von der schule her, auch persönlich gefaszt* CAMPE.

SCHULBENGEL, *m., nd.* schoolbengel, *dasselbe wie* schulknabe, *doch mit verächtlichem nebensinn:* bei quam toletzt an ne school: ûm seck to bemögen dat hei alle kribbelschulten in de dûdsche sprake, so asz syne schoolbengels, unner den peserick krege. *lintenfäszl* 46.

SCHULBEREDSAMKEIT, *f. schulmäszige beredsamkeit:* sie machen sehr tiefsinnige abhandlungen von uralten wahrheiten, jagen solche durch alle fächer der dialektik und schulberedsamkeit durch. RABENER 3 (1764), 4.

SCHULBESCHWERDE, *f.:*

doch, weil er viel zu sinnreich war,
um nur gelehrt zu werden:
so risz ihn bald der eltern paar
aus allen schulbeschwerden. HAGEDORN 3, 113.

SCHULBESUCH, *m.:* haben wir erst durchgesetzt, dasz der tägliche schulbesuch bis zum fünfzehnten jahre dauert. KELLER 8, 207.

SCHULBEWEIS, *m. schulmäsziger beweis* CAMPE.

SCHULBILDUNG, *f. auf der schule erworbene bildung:* leider war aber damals jede art von bildung eine gelehrte schulbildung. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 368; er (*Theodorich*) war in Byzanz erzogen, aber er besasz nichts von schulbildung. FREYTAG 17, 122; ich war nun zwölf jahre alt, so dasz meine mutter auf weitere schulbildung denken muszte. KELLER 1, 128.

SCHULBISCHOF, *m., dasselbe wie* kinderbischof (*s. dies oben theil* 5, 734). W. GRIMM *kl. schriften* 1, 390.

SCHULBLÜMCHEN, *n., bildlich für schulmäsziges witz:* das verdienst der besten (*büchelchen Klotzens*) war zusammengestoppelte gelehrsamkeit, alltagswitz, und schulblümchen. LESSING 8, 201.

SCHULBLUME, *f. in manchen gegenden die herbstzeitlose, colchicum autumnale, weil zur zeit ihrer blüte die schule begann, die früher auf dem lande nur im winter gehalten wurde* SCHMID 483. VILMAR 372. PFISTER *nachtr.* 268. HERTEL *thür. sprachsch.* 222.

SCHULBROCKEN, *m. brocken von schulgelehrsamkeit:* ich habe es ihm schon oft zu verstehen gegeben, wie ärgerlich er mir ist, wenn er, als ein kaufmann . . mit seinen schulbrocken, bey welchen ich doch noch immer etwas erinnern musz, so prahlen will. LESSING 1, 250.

SCHULBRUDER, *m., dasselbe wie* schulkamerad.

wo meine augen anders recht sehn,
so seh ich Cornelium hergehn.
der vorzeit unser schulbruder war.
SOMMER *Cornel. releg.* 2, 1.

SCHULBUBE, *m., dasselbe wie* schulknabe CAMPE (*'in der gemeinen sprechart'*), *besonders oberd.,* schuelbueb SCHM.² 2, 405, *in der schriftsprache mit verächtlichem nebensinn:* sieh ich nicht da wie ein schulbube und zermartre mein gehirn mit erfindung? SCHILLER *räuber trauersp.* 5, 6; die ganze stadt und sie selber müszte glauben, er folge ihr, wie ein gescholtner schulbube seinem lehrer. LUDWIG (1891) 2, 112.

SCHULBUCH, *n. buch zum gebrauch in der schule* CAMPE, *libro scolastico* KRAMER *dict.* 2 (1702), 650ᵃ, *mhd.* schuolbuoch LEXER *mhd. handwb.* 2, 822:

judisten kunst hat nu verdrungen
bi den alten und den jungen
schuolbuoch und aller kunste muoter.
Hugo v. TRIMBERG *renner* 8747;

schuolbuoch, diu nu niemant gert,
wären hie vor liep und wert. 10048;

diesz ist die bank, diesz sind dieselben bäume,
wo einst, das dunkle schulbuch in der hand,
der prüfung bang, den kopf voll frühlingsträume,
vor manchem jahr sich oft der knabe fand.
GRILLPARZER (1887) 1, 70;

seine (*des hofmeisters*) trägheit ging nämlich so weit, dasz er uns nicht einmal die schulbücher kaufte. 15, 18.

SCHULBÜCHLEIN, *n., deminutiv zum vorigen:* ich . . nagte hastig an meinem schulbüchlein. MÖRIKE 2 (1878), 70.

SCHULBUCHDRUCKEREI, *f. zu einer schule gehörige druckerei, deren ertrag mit zur unterhaltung der schule dient* CAMPE.

SCHULBUCHHANDLUNG, *f. zu einer schule gehörige buchhandlung* CAMPE. *vgl. das vorige.*

SCHULBÜHNE, *f. zu einer schule gehörige bühne, theater, auf dem die schüler spielen:* so wird ihre schulbühne zum grundrisse künftiger musentempel dienen. HAMANN 2, 420.

SCHULD, *f. zahlungsverpflichtung, vergehen, ursache.*

1. *form und verwandtschaft.*

1) schuld *ist ein verbalabstractum zu dem german. verbum (präteritopräsens)* skulan (*s.* sollen), *das auszerhalb des german. nur in den baltischen sprachen entsprechungen hat, vgl. lit.* skeliù, *inf.* skelëti *schulden,* skylù, *inf.* skilti *in schuld geraten,* skolà *schuld, altpreusz.* skellants *schuldig,* skallisnan (*acc.*) *pflicht, schuldigkeit, s.* FICK³ 3, 331. *lat.* scelus *will* KLUGE⁵ 335ᵃ *wol mit recht davon trennen. vgl. indes* NOREEN *urg. lautl.* 2, 121.

2) schuld *ist zu diesem verbum ein verbalabstractum der üblichsten bildung auf idg.* °-tis, *germ. mit suffixbetonung* °-diz, *vgl.* KLUGE *nomin. stammbildungsl.* § 127. *es ist auf das germ. beschränkt, hier aber überall verbreitet, nur got. unbezeugt: altn.* skuld *schuld,* (*schuld*)*knechtschaft, auch mit einer sonst unbekannten bedeutungsentwicklung als name der norne der zukunft (wie das verb* skulu *zur umschreibung der zukunft dient, s.* W. GRIMM *kl. schr.* 2, 94) CLEASBY-VIGFUSSON 559ᵃ, *daneben* skyld 562, *entsprechend norw.-schwed.* skuld, *aber dan.* skyld *geldschuld, steuer(anschlag), fehler, ursache; ags.* scyld, scyldu BOSWORTH-TOLLER 846ᵃ, *später im englischen erloschen; altfries.* skelde, schielda, schild, schuld *debitum, culpa* RICHTHOFEN 1022ᵃ *f.; alts.* sculd, scult, *mnd.* schulde, *mnl.* scult, sculde *und* scoude, scout, *holl.* schuld, *vgl.* FRANCK 873; *althd.* sculd *und (selten)* sculda GRAFF 6, 467—9 (*auch als personenname?* FÖRSTEMANN *namenb.* 1, 1081), *ebenso mhd.* schult *und* schulde, *auch* sulde, sult *geschrieben, daneben* scholt, schold(e) *und* schulle, schul LEXER *hdwb.* 2, 810. *nachtr.* 362.

3) schuld *ist, wie alle bildungen dieser art, ursprünglich ein* i-*stamm, daher der umlaut im nord. und engl. dem entspricht durchaus die althd. flexion:* nom. acc. sculd, -t, gen. dat. sculdi, sculde, *nom. acc. plur. ebenso,* gen. sculdeo, sculdo, *dat.* sculdim, -in, -en; *daneben begegnet ganz vereinzelt im nom. und acc.* sculda, -e, *s.* GRAFF 6, 468 *f., mhd. ist der* ô-*stamm neben dem* i-*stamm weit verbreitet, so dasz* schult *und* schulde *als gleichberechtigt nebeneinander stehen;* GRIMM *gramm.* 1², 677, *anmerk. meint,* schult *bezeichne mehr debitum,* schulde *mehr culpa. der wechsel des stammsuffixes hat auch vielfach wandel des* u *in* o *nach sich gezogen, so steht im reime:*

der künic hât mir getân
sô vil der herzen swære gar âne mine scholt:
mîn munt im gilt der suone, im wirt daz herze nimmer holt. *Nib.* 1052, 7;

derselbe reim bei HERB. v. FRITZLAR 852 (*s. d. anm.*), 2671 *u.* 16454, *sowie Lanzelet* 5405;

daz ist ie des kindes scholt,
alz ir dâ bî wol merken solt. *pass.* 39, 10 *Hahn;*

ebenso bei H. v. NEUSTADT scholt: holt *von gotes zuokunft* 2825, scholt: du solt 2252, scholde: solde 1022, scholt: golt *Apollon.* 12048, schulde *ist geschrieben* 12082, *auch in den Magdeburger fragen stehen die formen* schult, schulde *und* scholt *neben einander, vgl. die belege. der plur. ist überall* schulde, *da der umlaut durch die* l-*verbindung gehindert wird.*

4) *auch nhd. begegnen noch alle diese formen, doch nur im 16. jahrh., später hat sich* schuld, *plur.* schulden (*der gewöhnlichen entwicklung der fem.* ô-*stämme entsprechend*) *festgesetzt.*

a) scholt:

es kam dahin, dasz man schir wolt
dem schnöden jüden geben scholt.
B. WALDIS *histor. v. zweyen mewssen* 112;

das man dem wolff vergeben solt,
und absolviern von pein und scholt.
ALBERUS *fab. s.* 52 *neudruck* (11, 148);

auch in einer urkunde von 1519, *s. unter* II, 3, *c.*

b) schulde *als sing.:* möchte aber einer hie fragen, lieber, was ist die schulde? GRETTER *erkl. der ep. Pauli a. d. Röm.* (1566) 691; (*Adam*) welcher ob er schon nach seiner übertrettung, von gott widerumb vertröstung empfangen hat, dannoch mit dem leiblichen tod und allerley kreutz unnd ellend gestrafft ward, darmit er seine schulde bezalte. FISCHART *bienenk.* 107ᵃ;

das schafft ein kleine schulde. UHLAND *volksl.*² 61 (36, 2);
west geren wes die schulde wer. H. SACHS 2, 4, 21ᵃ.

c) andrerseits findet sich noch im 17. jahrh. auch der plural ohne n, *und sogar mit umlaut* (?) schülde: schülde und gülde *in einer urk. von* 1467, *s.* 2, *f. gegen ende;* gott du weissest meine torheit, und meine schulde sind dir nicht verborgen. *ps.* 69, 6; das sie jhme zur erleichterung der gemacheten cammerschülde, mit etlichen extraordinarsteweren, beysprungen. MICRÄLIUS *a. Pommern* 4, *s.* 6; ob er wol dabey auch eine gute intention hette, nemblich die fürstliche cammerschulde davon abzutragen. 27. *manchmal lässt sich bei nhd.* schulde

nicht entscheiden, ob es sing. oder plur. ist, so: und vergib uns unsere schulde (*plur. ? var.:* unser schuld). *Matth.* 6, 12; *weitere belege s. unter* II, 5, *b.*

5) *im gegensatze zu dem verbum* sollen *hat* schuld *das* sk *bez.* sch *des anlauts durchgängig festgehalten. wenn sich im* 12.—13. *jahrh. wiederholt die schreibung* sult, sulde *findet, so ist das* s *wol nur ein versuch, den neuen laut des* sch (š) *zu bezeichnen:* nicht eine sulen wir got von sulden dienen. LEYSER *pred.* 9, 26;

er wolt die s[c]ulde wellen ûf sine gesellen.
fundgr. 2, 20, 8 (*Wiener genesis*);

ich hân von minen sulden
des oberisten hulde
verlorn alsô harte. *Vorauer sündenkl.* 11

(DIEMER *deutsche ged. s.* 295, 10; *ebenso* suld 305, 7. 306, 10. 312, 13, *dagegen* sculd 309, 12. 310, 11. 24. 311, 15, *vgl.* schuldig);

dag er nâch dûblicher art
mit rechter sult begriffen wart. *Marienleg. s.* 48, 18.

6) *ganz vereinzelt finden sich formen mit assimilation des* ld *zu* ll *oder abfall des* d, *sofern nicht einfacher schreibfehler vorliegt: culpa* schult, schul, scholt DIEF. *gl.* 161ᵃ; item so hat auch ein iglicher mitburger gut macht .. eynen iglichen gast zu kommern und zu verbieten umb sein schulle. GRIMM *weisth.* 3, 508 (*rechte v. Meiningen* 1450); wie ich suche, etlich schul ein ze prengen von etlichenn Borgundiern. STEINHÖWEL *Boce.* 20, 33 *Keller* (1, 1).

7) *neuere mundarten bieten wenig abweichungen: schweiz.* schuld, *plur.* schulde HUNZIKER 232; *auch* d' schull (*dagegen das adj.* tschuld si) SEILER 265ᵃ, *bair.* schuld SCHM. 2, 402, *kärnt.* schult LEXER 227, *lusern.* schull ZINGERLE 50ᵇ, *cimbr.* schult, *pl.* schulle *cimbr. wb.* 220ᵇ, *würzb.* schulda (*pl.*) SARTORIUS 182; *nd. allgemein* schuld (*pl.* schullen SCHAMBACH 186ᵇ).

II. *bedeutung.* 1) *seiner herkunft entsprechend bezeichnet* schuld *zunächst etwas, was man soll oder schuldig ist, eine verpflichtung oder eine leistung, wozu man verbunden ist. doch ist diese verwendung nur in den früheren perioden der deutschen sprache lebendig: althd.* sô ig min scult (*schuldigkeit*) uuâri, *s.* GRAFF 6, 468; kotcundî emazzigeru sculdi kebêm dera ti[uri]da (*divinitati perpeti debita demus glorie*). *Murb. hymn.* 9, 4, 4. *so vielleicht auch:*

nu ist billich daz er des gein rehten liuten wol genieze:
wan sol im schulde und êre geben, dar mans drau gesicht.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 106, 34.

vgl. dazu mhd. wb. 2, 2, 184ᵃ. *ähnlich noch:*

so gebt dem kind den rechten namen,
laszt ehr und schuld ihm und sagt amen!
KELLER 10, 31.

im nd. besonders von abgaben: thit sint thie sculdi van themo vrâno vê-hûsa. *Freckenh. heber.* 1 *bei* HEYNE *kl. and. denkm.*² 67; thit is thiu scult the van hova selvamo geldid (*einkommt*) te Varethorpa uppan spikare. 419; thit sint thie sculdi the thamo meira selvamo an than hof geldad. 453;

hwô skal manno gehwilik
swîdo williendi is worold-hêrron
skuldi endi skattos, thea imu giskeride sind,
gerno geldan. *Heliand* 3219;

auch componiert: in Calbeslôge IIII homines II kottos pro landsculdi *s.* HEYNE *a. a. o.* 146ᵇ (*Werd. heber.*). *mnd.* schot et sculde *Lüneb. urk. von* 1217 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 146ᵃ; *von andern leistungen:* der scult, die de man selve schüldich is, der ne darf man em nicht innern, he sal ir bekennen oder versaken. *Sachsensp.* 1, 6, § 5; so sal de vrowe to herwede irs mannes sverd geven ... sves dat wif nicht hevet dirre dinge, des ne darf se nicht geven, of se ir unscult darn dar to dun (*wenn sie eidlich darthut, dasz sie dazu nicht verpflichtet ist*) .. umme iewelke scult sunderliken. 22, § 4. *die bedeutung abgabe liegt auch folgender stelle zu grunde:*

swer die êrsten schulde
von ir (*der jungfrau*) libe nemen sol,
dem wirt herzenlichen wol. *Wigal.* 3797.

ferner in zusammensetzungen wie mnd. scultmate, scultmudde, schultswîn SCHILLER-LÜBBEN 4, 150, *und mhd.* schultknabe, schultswîn LEXER *hdwb.* 2, 815. *nhd. nur noch in freierer weise, schuldigkeit, verpflichtung gegenüber einer person:* ein traum hat mich diese nacht erinnert, dasz ich ihnen eine antwort schuldig binn. nicht als wenn ich es so ganz vergessen hätte ... ieder tag sagt mir was von ihnen und von meinen schulden. GÖTHE *br.* 1, 218 *Weim. ausg.;*

ob ich deinen freuden-stand jezt gleich schon musz von weiten:
sollte drum die ferne mir rauben meiner pflichten schulden?
SCHWIEGER *geharnschte Venus s.* 11 *neudruck.*

vgl. auch das sprichwort lofte maken schult. TUNNICIUS 678; es haben unsere Teutsche ein altes, zwar kurtzes, jedoch feines sprichwort, welches heisset: zusage machet schuld. RIST *friedej. Teutschl. vorber.* b 2ᵃ. *weiteres s. unter* 3. *im sinne von pflicht noch jetzt in Davos in der amtlichen einladungsformel des weibels zur landsgemeindewahl:* chlini und grossi räth sind bi eid und schuld uf d' stuba gabotta. *s.* BÖHLER *Davos* 1, 141.

2) *in der neuern sprache ist die verwendung von* schuld *auf einen speciellen fall eingeschränkt, nämlich auf die verpflichtung zu einer geldzahlung, die aus einem vorhergegangenen darlehen erwächst, das geld, das man von jemand entliehen hat und ihm zurückzuzahlen verpflichtet ist; ganz analog dem lat. debitum und seinen romanischen nachkommen. diese bedeutung ist mnd. noch nicht üblich, wol aber im mhd., und hat namentlich im nhd. grosze verbreitung erlangt: debitum* schult, scolt, scholt, *hd.* schuld, schulde, geltschult DIEF. *gl.* 166ᵃ; schuld, *debitum, nomina, aes alienum* DASYPOD.; schuld, die zu bezahlen ist, *debitum;* schult, *f.* was einer schuldig ist, *une debte* HULSIUS 290ᵇ; credit, geborgt, gelihen, schuld, *creditum, pecunia credita, aes alienum, debitum* HENISCH 618, 65: *aes alienum,* frembdgeld, das andern leuten zustehet, *uno verbo* schuld CORVINUS *fons lat.* 18ᵇ; schuld, die, *plur.* schulden, *debitum, nomen, aes alienum, it. creditum* STIELER 1939.

a) man sagt schuld *zunächst von der einzelnen schuldforderung, z. b.:* so ist des Jeronimus Herbsts schuld hinttr dem gerichtt zu Wehrd R. 28 h. 3 unnd ettlich ℔, daran ich im aber R. 2 nachgelassen. PAUMGARTNER *briefw. s.* 114 *Steinhausen; selten in collectiver verwendung:* ein hauszwesen ausz verwickelter schuld zu erledigen. SCHUPPIUS 739; 'schön Katrinelje, wie viel hast du an brautschatz?' 'vierzehn pfennige baares geld, drittehalb groschen schuld ...' GRIMM *märch.* 509;

derwegen las die stadtlich bawn,
die es ohn schuldt zuthun getrawn ...
und einen vollen beutel habn,
RINGWALDT *lauter warh.* 40.

überaus häufig findet sich indesz der pl. in zusammenfassendem sinne: schulden und nammen der schuldneren, *nomina* MAALER 363ᵃ; gestern um mitternacht hatte er (*Karl Moor*) den groszen entschlusz, nach vierzig tausend dukaten schulden ... dem arm der justiz zu entlaufen. SCHILLER 2, 16 (*räub.* 1, 1 *schausp.*).

b) ferner ist zu beachten, dasz schuld *nicht nur von dem entleihenden gesagt wird, der doch allein die zahlungsverpflichtung hat, sondern auch in bezug auf den darleiher, indem man damit nur noch den begriff des ausgeliehenen geldes verbindet, vgl.* schuld, da andre einem schuldig sind, *aes suum, aes mutuo datum.* schuld, da man andern schuldig ist, *aes alienum, aes mutuo acceptum.* was man *vulg.* active und passive schulden heiszt. FRISCH 2, 232ᵃ. *vgl. dagegen nd.* schuld un unschuld, *passiva und activa* (*soll und haben*). *brem. wb.* 6, 292.

α) die bedeutung 'entliehenes und zurückzuzahlendes geld' liegt deutlich vor in stellen wie: wirt eyn gast eyme gaste adir eyme andern manne, der in deme gerichte keyne eygene wonunge hat, unb schult geantwert, so sal im der richter den man behaldin loszin, so lange bisz her der schulde gerecht werde und beczale. *Magdeb. fragen* 2, 2, 8; de gemeyne rad hofft gelenet unde to borge dan hern Hermene Dikeshovede xl rinsche guldene .. weret dat he affghinge van dodes weghen, .. so scholde de rad nemen ut der pründe .. de xl guldene .. unde dar en scholden neyne schulde den rad an hinderen, offt he wol mer schuldich bleve. *d. städtechron.* 16, 36 *anm.;*

widersacher, weiber, schulden,
ach! kein ritter wird sie los. GÖTHE 1, 194.

ferner in sprichwörtern wie den folgenden: die schuldt kompt mit dem tag eh dann das brod ins hausz. FRANCK *sprichw.* 2, 111ᵃ; schuldt unnd der todt schleichen unversehens ins hausz, dann eben wann man am aller wenigsten gelt und zeit hat. *ebenda, vgl.* EYERING 3, 295. PETRI Ss 6ᵃ; schulden, alter und tod kommen unangemeldet ins haus. SIMROCK *sprichw.* 9238; schulden und der krebs sind unheilbare übel. 9240; schulden sind der nächste erbe. 9243; die den mann traut (*heiratet?*), die traut die schuld. 9244 (*nd.* de den man troet, de troet ook de schulden. SCHÜTZE 4, 78); schulden lassen die lügen hinter sich aufsitzen. 9245; schuldan a gottes wort blaiben ewig. SARTORIUS 182; die schulden plagen ihn wie den hund die flöhe. EISELEIN 556; schulden essen alle tage mit aus der schüssel. WANDER 4, 367, 41. *vergl. auch:* die schulden liegen und faulen nicht. SIMROCK 9232. EISELEIN 556 *mit verweis auf Tristan* 5463:

dô wart diu wârheit wol schin
des sprichwortes, daz dâ gibt,
daz schulde ligen und vûlen niht,

wo es indes in der bedeutung 'culpa' genommen ist (s. auch Wander 4, 365, 13 *und unten 4, a). — sprichwörtlich ist auch die verbindung nd.* mit schuld un ungeduld, *z. b.* en hof övernehmen. Schütze 4, 78. — *weitere belege s. unter c, α. d, α. e.*

β) andrerseits bedeutet schuld *'ausgeliehenes geld, guthaben, forderung':* kumpt denne yener (*der flüchtige schuldner*) nicht, so sal der richter deme cleger das gut vor syne schult geweldigen. *Magdeb. fragen* 2, 2, 2; ab eyn man queme in gebegit ding, der eyme andirn manne umb syne scholt e syne tage alle syn erbe unde alle syne scholt vorsprochen hette. 10; weiter frag ich euch, wann sich begibt, das einer umb schulden für die herschaft fürgewendt und nit erscheint .., der ander dardurch seiner schuld enperen muesz, wie man mit dem ungehorsamen handlen soll, damit der gelter bezalt werd? *tirol. weisth.* 2, 351, 39. — *weitere belege s. c, β. d, β.*

c) die bedeutung wird durch zugesetzte adjectiva näher bestimmt. man sagt

α) mit bezug auf den schuldner: eigene schuld, *die man selbst contrahiert hat:* das ir eydem N. das erbe habe vorsaczt vor syne eygene schult unde gelobt habe, das gelt zcu geldene. *Magdeb. fragen* 1, 4, 8; czu demselbin manne clagete ouch eyne ander vrouwe in demselbin dinge umme xxxvii marg, dy ir der tote man gelobet hette zcu beczalen als syn eygene schult. 1, 6, 5; *umgekehrt* väterliche, mutterliche schulden, *paterna, materna debita* Stieler 1939. — gemachte schulden (was wir schuldig seyn), *debiti passivi ò debiti propriamente* Kramer *dict.* 2, 675*; *debita passiva* Stieler 1939. bekannte (gichtige), *vom schuldner eingestandene, anerkannte* schulden: geständige, gangbare schulden, *nomina liquida expedita* Stieler *a. a. o.;* ouch so hette ym yener von deg richters gebote eyn pfant gesaczt vor syne bekante schuilt. *Magdeb. frag.* 1, 6, 6; ab eyn gast deme andirn adir eyn burger deme andirn pfant seczte vor bekante scholt .. unde ym der schulde vor gerichte bekennet, also das ym funden worde, das her dy bekante scholt noch xiiii tagen gelden sulde, ab her lengirn tag (*frist*) gehabin moge unde wy vil lengir, unde ab der gast ouch von rechte bekanter scholt vor gerichte xiiii tage beyten sulle adir wy lange her beyten sulle, adir ab der czwey keyner vor bekante schult pfant nemen mussze *u. s. w.* 2, 2, 14; der, so sich unter ainem halben gulden bekäntliche schult für gericht fordern last. *tirol. weisth.* 1, 32, 18; item, ob ain mair und die geschwornen ainem muesten eingreifen, umb gichtig und bekanntlich schuld. 2, 372, 8; wer ainen fronpoten pfant wert von der herrschaft steur oder zins wegen und umb gichtige schult. 3, 171, 4; umb gichtige schuld soll ain richter dem anrüeffenden von stundan vergunnen zu phanten auf ainmal umb ganze summa. 4, 518, 37; in allem dem rechten, wie umb anndere bekannte und ervolgte schuld. *Nürnberger polizeiordn. s.* 239 *Baader* (*'durch rechtskräftiges erkenntnis bestätigtes guthaben, wofür sich der gläubiger an hab und gut des schuldners entschädigen oder bezahlt machen konnte.') das gegentheil ist* ungeständige schulden. Stieler 1939; wann aber der schuldner die pfantung um unbekannte schuld oder sonsten nicht annemen wolte. *tirol. weisth.* 2, 188, 1; umb unbekante schulden und unervolgte recht soll niemant gepfendt werden. 4, 655, 1. — *ferner* geurteilte, *gerichtlich festgestellte,* schulden: umb angelobte gichtige, auch zuerkant und geurthailte schulden ... soll pfleger oder richter dem anruefenden ... zu pfenten (*gestatten*). 650, 30. — redliche (*rechtmäszige*) schuld: der vormunde mag der kinder steende erbe vorkouffen und der kinder vater redeliche schult beczalen, dy her schuldig blebin ist noch syme tode. *Magdeb. frag.* 1, 8, 2; vordinet lon unde redeliche scholt sal man von eynis toden mannis gelde czuvor gelden vor der morgengobe 2, 2, 7. — *so auch* gemeine schuld, *die nicht gerichtlich aufgenommen und verbrieft ist, currentschuld:* umb ander gemaine schulden und zins, deren der beklagt nit bekäntlichen ist. *tirol. weisth.* 4, 647, 10; item, umb all ander gemain schulden .. so ver sich ain schuldner erpudt, das im der creditor oder glaubiger zu haus köm, woll er in .. bezallen, das soll ainer zu benuegen annemen. 698, 1. — drängende schuld: die quittung für eine drängende schuld, die er mit der erworbenen buren summe getilgt hatte, blieb nicht aus. Auerbach *dorfgesch.* 4, 52. — *bei andern verbindungen ist die beziehung auf den schuldner weniger bestimmt:* richtige, wolbegründete schulden, *creditì liquidi.* unrichtige schulden, *creditì illiquidi* Kramer *dict.* 2, 675*; groszo schulden, *aes alienum grande* Stieler 1939; grosze, starcke schulden, *debiti grossi relevanti ò di somme grosse* Kramer *dict.* 2, 675*; kleine schulden, klitter-schulden, *debiti minuti. ebenda;* geringe, kleine schulden, *rauduscula* Stieler 1939; die kleinen schulden nit aufzeichnen. Maaler 363*.

β) die beziehung auf den gläubiger wird durch zusätze verdeutlicht: auszgeliehen schuld, *nomina* Dasyp.; ausstehende schulden (was man uns schuldig ist), *debiti attivi cioè creditì* Kramer *dict.* 2, 675*; *debita activa* Stieler 1939; darnach (*schreibt man auf*) was an auszstenden schulden und an parem gelt noch vorhanden ist und wer dieselben schuldiger sein. Tucher *baumeisterb.* 242, 26 *Lexer.* — *darlehne, die genügend sicher gestellt sind, nennt der gläubiger* sichere, gewisse, gute schulden: sicheren und gût schulden, *nomina expedita et explicata atque presentanea* Maaler 363*; gute, gewisse, gangbare schulden, *debiti sicuri, buoni, liquidi* Kramer *dict.* 2, 675*; gewisse, gute schulden, *bona, idonea nomina* Stieler 1939, gewisse schulden werden ungewisz. Corvinus *fons lat.* 435*; dag der man hette gelossen an gewiszer unde an ungewiser schult unde an varndem gute czwe hundert marg. *Magdeburg. fragen* 1, 11, 1. *das gegentheil heisst:* böse schulden, (schlimme) ungewisse, unrichtige, verwirrte schulden [un-schulden], *creditì cattivi, incerti, imbrogliati* Kramer *diction.* 2, 675*; verlorne, verzweifelte schulden, *creditì perduti, disperati, periti, andati in malhora. ebenda;* ungewisse, böse schulden, *mala nomina, argentum fugitivum, pecunia desperata* Stieler 1939; ungeständige, verlohrne schulden, *caduca, vacillantia. ebenda;* wann nun nitt böese schulden einfallenn, desto eher verduld kan werdenn. Paumgartner *briefe.* 33 *Steinhausen. ähnlichen sinn haben:* verwirrte schulden, lang angestanden, alt und verlägen, *impedita nomina* Maaler 363*; alte schulden, *nomina impedita, antiqua* Stieler 1939; alte, hinterstellige schulden (restanten), *debiti, creditì vecchi, avanzi* Kramer *dict.* 2, 675*; so soll ein paumeister dopei der herren an einer zettel verzeichent geben, was man von gar alten schulden oder von schulden, die er gemacht hat, also ob er iemant het geben von holtz, prettern, stein, kulck oder anders, das man noch nicht bezalt hett. Tucher *baumeisterb.* 241, 28 *Lexer;* hinterstellige, *rückständige,* schuld: dat der frowen an dem heringe noch 1 unde lxx r. gulden hinderstellich gebleven ... deme moten bemelter Claves Jacob .. szodane hinderstellige schult van dem heringhe zu manen van den gennen, den szo den herinck vorkofft heft unde muth der vrowen szodane hinderstellige scult schicken unde tho henden reyken ... denne mach der frowe szodane hinderstellinghe scult sulves inmanen. Wassebschleben *d. rechtsqu.* 2, I, 435.

γ) sprichwörtliche redensarten: an faule schulden soll man haberstroh nehmen, *de vino effuso colligi debet quod potest* Dentzler 2, 256*; an alter oder ungewisser schuld nimpt man haberstro. Franck *sprichw.* I, 78*; vor olde schult nimt men wol hoi unde stro. Tunnicius 1046. *vgl.* Eyering 1, 65. Wander 4, 365, 7. 19 *und die daselbst angezogenen stellen;*

für die faule böse schuld
nim haberstroh hin mit geduld. Schottel 912;
für alte schuld nimm haberstroh,
sonst machst nur advocaten froh.
Simrock *sprichw.* 9234;

vgl.: ich nimb, was mir mag werden do,
an böser schuldt das haberstro. H. Sachs 3, 1, 115*.

ferner: besser alte schuld denn alte fehde. Simrock *sprichw.* 9230; alte schuld ist besser, denn alte feyde oder newer krieg. Henisch 1037, 61, *vgl.* Wander 4, 364, 3. 4; 'der hat ja ein maul, wie eine laufende schuld!' sagte der kaplan, in seiner verwirrung über die groszartige flunkerei zu dem gröblichen volksausdrucke greifend. Keller 3, 236.

d) verbale fügungen. α) vom schuldner ausgesagt, schulden haben: viel schulden haben, mit schulden beladen, behaftet seyn, in schulden stecken bis über die ohren, voller schulden seyn, voller schulden und ungedulden. Kramer *dict.* 2, 674*; wer keinen credit hat, der hat auch keine schulden. 675*. *sprichwörtlich:* er hat schulden wie ein major, er hat mehr schulden als haare auf dem kopfe *oder* als ziegel auf dem dache, *s.* Wander 4, 370 *f. dafur pleonastisch:* vor nc marg eygener schult, dy her schuldig was. *Magdeb. fragen* 1, 4, 8;

der ander hat ein andern list,
dag er ein schuld schuldig ist,
dag er den bart nit schern wil abe,
bis er die schuld vergolten habe. *altd. wäld.* 2, 85, 44.

schuld machen, *aes alienum contrahere, vel conficere* Dasyp.; schulden machen, *conflare aes alienum, aes alienum cogere, contrahere debitum* Maaler 363ᵇ; schuld machen, geld aufnehmen, borgen Corvinus *fons latin.* 18ᵇ; schuld ò schulden machen, sich in schulden stecken, vertiefen, schulden über schulden machen Kramer *diction.* 2, 675ᵃ; *dafür auch* schuld aufnehmen, *ganz synonym mit* geld *oder* ein darlehen aufnehmen: Theobald erklärte, dasz er, so günstig wie nunmehr die dinge für ihn lägen, ohne gefahr eine schuld aufnehmen könne, ja er gestand, er habe dies geschäft schon abgethan und bereits die wechsel in händen. Mörike *maler Nolten*³ 2, 131. *jetzt auch sehr gewöhnlich* eine schuld, schulden contrahieren. — schulden hinterlassen *beim tode:* nichts als kinder und schulden hinterlassen, *non lasciar' altro dopo di se ò per heredità che figliuoli e debiti.* Kramer *dict.* 2, 675ᵃ; *bei der abreise:* ich liesz nichts zurück als alle meine schulden, meine reputation und meinen halben daumen. Brentano 4, 243. — eine schuld bezahlen, *dafür mhd.* gelten, vergelten: darumb mag her (*der vormund*) scholt gelden, dy her weyz, von der kinder gute. *Magdeb. fragen* 1, 8, 1; wenne her mit varnder habe dy scholt nicht mag vorgelden. 2, 2, 6; ab eyn wip vor vorgoldene schult adir vor gut noch todir hant gesweren sulle. 11; were es sach, das suliche lewte kristen und juden die iczunt ire schuldiger sein ... yn suliche schulde noch awsweisunge irer brieve ... nicht gelten wolten. *d. städtechr.* 4, 175, 5. *doch auch* bezaln: der mûs des tôden redeliche schult gelden und bezalen. *quelle s. mhd. wb.* 2, 2, 183ᵇ; wen eyn vormunde noch rechte sich undirwindet vormundeschafft unmundiger kinder so hat her volle macht, scholt zcu fordern unde beczalen in aller wisze, als dy kinder thun mochten, ab sy mundig weren. *Magdeb. fragen* 1, 8, 1; bekennet eyn man der erbelinge schulde, dy syn vatir schuldig ist blebin, dy sal her beczalin, also verre als das erbe weret. 2, 2, 6. *nhd.* schuld bezahlen, *aes alienum dissolvere, aere alieno exire, nomina expedire, explicare, expungere, solvere* Dasypod.; die schulden bezalen, *aes alienum dissolvere, ... agnoscere, exolvere, minuere, sustollere* Maaler 363ᵇ; schuld bezahlen, *payer une dette* Hulsius 290ᵇ; schulden zahlen, *exire aere alieno* Corvinus *fons latin.* 18ᵇ; die schuld bezahlen, *debitum retribuere* Steinbach 2, 521; einem die schuld bezahlen, *solvere debitum, aes alienum*, richtig machen, abführen, was bezahlt soll werden. Frisch 2, 232ᵇ; derowegen bezahle deine schuld ab, so bald müglich (auffs schleunigste) und fordere eine quitung. Comenius *sprachenth.* 866;

mensch, bezahle deine schulden,
lang ist ja die lebensbahn,
und du muszt noch manchmal borgen,
wie du es so oft gethan.
H. Heine 1, 112 *Elster.*

sprichwörtlich: schulden mit schulden bezahlen, *versuram facere* Stieler 1939. Dentzler 2, 256ᵃ; neue schulden machen, um die alte zu entrichten, schulden mit schulden, alte schulden mit neuen schulden bezahlen, *far debiti nuovi per pagar' i vecchi; spogliare san Pietro per vestir san Paolo, scoprir' un altare per coprir' un altro.* Kramer 2, 675ᵃ; *auch* schuld läszt sich nicht auf schuld weisen. Simrock *sprichw.* 9235; mit hundert pfund sorgen, kan man nicht ein quintlin schuld bezahlen. Henisch 364, 28 *oder* tausent sorgen bezahlen nicht einen heller schuld. 31. *ferner:* die kinder müssen der eltern schuld bezahlen. 19; wer sein schuld bezahlt, der macht sein gut nicht geringer, sondern bessert seine nahrung. 39. Petri iii 4ᵃ; *vergl.* Wander 4, 365 *ff.*, 10. 11. 37. 78. 104; *nd.* de syne schulden betalet, betert syn good. Richey 243. Strodtmann 375ᵃ. Schütze 4, 77. *brem. wb.* 4, 705. *andere gleichbedeutende verbindungen sind:* seine schulden bezahlen, richtig machen, sich aus den schulden schütten, die schulden abführen. Kramer *a. a. o.;* die schulden abfertigen, *luere aes alienum* Maaler 363ᵇ; das geld, das jhm ein ander schuldig ist, nehmen, und seine schuld mit ablegen. Corvinus *fons latin.* 3ᵃ; seine schuld ablegen, bezahlen. 18ᵇ; schuld tilgen, *solvere debitum, creditori satisfacere* Stieler 2285; so lange bisz her der schulde gerecht werde und beczale. *Magdeburger fragen* 2, 2, 8; die von ihm in den letzten monaten kontrahirte schuld muszte abgetragen werden. Grillparzer⁴ 15, 47; sie erzählte dabei dem hofschulzen, dasz .. sie sich geweigert hätten, ihre schuld abzustoszen. Immermann *Münchh.* 1, 144; nun ging es an ein abwickeln der schulden. Auerbach *dorfgeschichten* 4, 116;

im kreis der heiligen gefahrten
sprach einst Mohammed: wisset ihr,
wer der unzahlungsfahige sei?
sie sprachen: der, o gottgesandter,
der unter uns nicht geld noch gut hat,
um seine schulden abzutragen. Rückert (1882) 4, 45.

ferner: der schulden gichtig seyn, *profiteri aes alienum* Maaler 363ᵇ; (*ich*) bekenne scholt eyme andirn manne, dy ich ym schuldig byn. *Magdeb. fragen* 2, 2, 10; eine schuld läugnen, verläugnen, *negare, disdire un debito* Kramer *dict.* 2, 675ᵇ;

die schuldt kan ich jm auch nit laugen.
H. Sachs 3, 1, 115ᵃ.

im bilde:

bei allen göttern dieser welt
leg' ich ein kleines sümmchen an; . .
und leugnen alle einst die schuld,
ich weisz gewisz, es steht mein lieben
im gold'nen buch der höchsten huld
mir zahlbar dann und gut geschrieben.
Keller 10, 50.

eine schuld alt werden, anstehen lassen. Kramer *dict.* 2, 675ᵇ; die schuld vergröszern, vermehren, aufschwellen machen, *accrescere, aggravare, ingrossare il debito. ebenda;* für eines schuld stehen, bürg werden, eine schuld auf sich nehmen. *ebenda;* die schulden eines andern auf sich nehmen, *alicujus aes alienum suscipere* Steinbach 2, 521.

β) vom gläubiger: schulden auszen haben, *haver crediti non pagati* Kramer *diction.* 2, 675ᵃ; schuld auszen haben, *collocare pecuniam* Stieler 1939; viele schulden ausstehen haben. Adelung; *mit bestimmter angabe* bei *oder* auf jemand: so habe er eine schuld auf dem hause stehen, die also veraccordiret worden, dasz er sie abfressen müste. Weise *erzn. s.* 62 *neudr.* — *pleonastisch ist die verbindung* schulden borgen: wenn du deinem nehesten irgend eine schuld borgest, so soltu nicht in sein haus gehen, und jm ein pfand nemen. 5 *Mos.* 24, 10; *ganz selten und veraltet steht auch* schuld machen *in diesem sinne:* so spreche her: sint der czit das dy frouwe dy schult selbir gemacht hat, ab sy nu icht dye egenanten hundert marg unde xl marg an derselben schult unde an der varnden habe nemen sulle, adir was recht sy. do wedir so spreche dy frouwe: eyn teil schulde hat myn man gemacht, eyn teil habe ich ir gemacht in synem nomen. *Magdeb. fragen* 1, 11, 4. — schulden einfordern, eintreiben, mahnen: die schulden eynziehen, höuschen oder erforderen, *nomina exigere* Maaler 363ᵇ; schuld fordern, *demander ses debtes* Hulsius 290ᵇ; *debitum exigere,* schulden mahnen Corvinus *fons lat.* 195ᵇ; schuld einmahnen 435ᵇ; schulden fordern, schulden einfordern, mahnen, einmahnen, eintreiben Kramer *diction.* 2, 675ᵃ; die schulden einbringen, *far' entrare i debiti cioè il pagamento. ebenda;* schulden mahnen, *aera credita appellare* Stieler 1039; die schulden ein treiben, ein mahnen Steinbach 2, 521; sy mogen ouch bynnen des keyne scholt gefordern, wil aber keyn man scholt von iren wegen infordern, der mus ouch wedir von irre wegen vor ire scholt antwertten. *Magdeb. frag.* 1, 8, 10; es gieng uf ein mal ein statknecht uberfelt in ein dorff, und wolt schuld yneziehen von einem bauren. Pauli *schimpf und ernst s.* 63 *Österley* (81); schuld zů heischen. *ebenda;* die würt, kostherrn und handwercksleut werden mehrer sorgfältig seyn, wie sie jhr gelt und schuldt von den studenten einbringen, dann sie sorgen, wie sie solchs verschlingen. Fischart *groszm. s. kloster* 8, 596; als das eichenlaub abgefallen war, kam der teufel und forderte seine schuld. Grimm *märchen* 549. — schuld nachlassen, *remittere debitum* Dasypodius; einem die schuld erlassen, nachlassen, schencken, *rimettere, rilasciare, condonare il debito ad uno* Kramer *dict.* 2, 675ᵃ; da jamert den herrn des selbigen knechts, und lies jn los, und die schuld erliesz er jm auch. *Matth.* 18, 27; da muszte er (*der teufel*) seine schuld fahren lassen. Grimm *märchen* 650;

da must von hertzen lachen der
centelon, liesz gutwillig nach
die schuld, und jhn quitledig sprach.
H. Sachs 4, 3, 65ᵃ;

dafür:

Is was ein rechter wucherer,
der hat zwen schulder. . .
do erliesz er sie der schulde.
Alsfeld. passionssp. 2789;

mir scheint Pandolf kein harter gläubiger:
er will mich gern entheben jeder schuld,
wenn du die hand dem sohne reichst. Platen 189ᵇ.

andere verbindungen: so man alle schuld abtilget und niemand bezahlen darff, *tabulae novae* Dasyp.; schulden tilgen, *ausstreichen, wenn sie bezahlt sind:* machen, dasz die schuld ausgethan werde (machen dasz eines sein nam im schuldbuch

auszgelescht wird). Corvinus *fons lat.* 435ᵇ; eines schuld [im schuldbuch] tilgen, durchthun, durchstreichen Kramer *dict.* 2, 675ᵇ; die schulden ausstreichen, *nomina expungere* Steinbach 2, 521; schuld vertagen, *zur zahlung frist geben:*

aber ach! da kommen juden
mit dem schein vertagter schuld. Göthe 1, 194.

eine schuld verjährt, *wenn sie nicht rechtzeitig eingemahnt wird.* — eim anderen seine schulden übergäben, oder an ein anderen verstoszen, *nomina transcribere in alios* Maaler 363ᶜ; seinen schulden nachlauffen, *consectari debita. ebenda*; das sy dorrumme der vormundeschafft sich nicht wellen undirwinden, uff das sy (*die gläubiger*) ire schult gestoret (*in der geltendmachung ihrer schuldforderung gestört, gehindert*) werden und irre gan. *Magdeb. fragen* 1, 8, 10;

auch wirt mir ser vil schueld entragen.
H. Sachs *fastn. sp.* 7, 54, 159 *neudruck;*
nun ist mein schuldt wol halb verlorn. 3, 1, 115ᵃ.

e) mit prädpositionen: in schulden sein, stecken (*vom schuldner*): in schulden sein, *aere alieno obrui vel premi. item, ex aere alieno laborare* Dasyp.; in groszen schulden stücken. Maaler 363ᶜ; er steckt in schulden, *aere alieno premitur* Steinbach 2, 521; bis an die ohren in schulden stecken. Frisch 2, 232ᵃ; und es versamleten sich zu jm allerley menner, die in not und schuld .. waren. 1 *Sam.* 22, 2; unsere mittel sind in dem kriege zerronnen: wir stecken in schulden, und so es entdeckt wird, verliehren wir unser übriges credit. A. Gryphius 1, 763 (*Horrib.* 1); sie werden doch meiner baase keinen bruder Lüderlich zur frau geben wollen, der bis an die ohren in schulden steckt? Schiller *neffe als onkel* 1, 10;

weren sonst nicht die grossen schuldt,
darinn wir jetzt so schwerlich stecken.
H. Sachs 3, 1, 114ᵇ;

auch mit angabe des gläubigers, ich bin noch in seiner schuld, *io sono .. ancor debitore á V. S.* Kramer *dict.* 2, 675ᵃ; er ist in meiner schuld, *in nominibus mihi est* Stieler 1939; sie wissen, dasz sie wegen der für sie eingekauften spitzen noch in meiner schuld ist. Gellert 3, 331. *ferner:* in schulden gerathen, *incidere in aes alienum* Corvinus *fons latin.* 18ᵇ; in schulden gerothen, fallen Kramer *a. a. o.;*

dasz er gemach in schuld eilurn,
sein erbgüter verpfenden thet. H. Sachs 5, 398ᵇ;

sich in schulden stecken, *aes alienum cogere, facere aes alienum* Maaler 363ᶜ; da ich mich ... fur bücher und karten beim buchbinder in schulden gesteckt hatte. Ludwig 2, 519; der handelt aber gegen jhm selbst gantz unbillich, welcher sich in schulden so vertiefet, dasz er ein kleines zu bezahlen ein grosses auffzuborgen .. genötiget wird. Comenius *sprachenth.* 565; alle freund in schulden bringen, und mit uns vertiefen, *aere alieno obstringere omnes amicos* Maaler 363ᵇ;

er war frumb, einfeltig darbey,
derhalb von vil leuten betrogen,
darmit in grosse schuldt gezogen. H. Sachs 3, 1, 114ᵃ;

aus den schulden kommen, der schulden los werden, *sdebitarsi, uscir de' debiti* Kramer *diction.* 2, 675ᵃ; sich ausz den schulden lösen, *exire aere alieno* Maaler 363ᶜ; sich ausz grossen schulden bringen. *ebenda;* sich von schulden entledigen unnd frey machen, *liberare se maximo aere alieno. ebenda;* sich von schulden los machen, *ex aere alieno exire* Steinbach 2, 521. — mit schulden behaftet seyn, *in numeris alicujus esse, aere alieno premi* Stieler 1939; sich zur schuld bekennen, *confessare, riconoscere un debito* Kramer *dict.* 2, 675ᵇ. — für jemandes schuld (ein)stehen, bürgen, gut sagen (*vgl. oben d, α*): sey nicht bey denen, die jre hand verhefften, und fur schuld bürge werden. *spr. Salom.* 22, 26. — *anderes:* der scultheize rihtet umbe scult unde umbe gelt. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 183ᵇ; vortmer scal (*man*) unsere borgere nergen beclagen noch laden, um pennynge oder scult, wann bynnen der stad vor oren belenden richter. Haltaus 1654 (*Stendaler privileg v.* 1445); das erbgericht zu Altenburg .. über hals und hand, schülde und gülde, und allen ehren und würden. 1655 (*privileg v.* 1467); unnd neun besessenn menner von dem sy uber schuldt und gult zu helffen haben. *Weimarer urk. von* 1512 *bei* Dief.-Wülcker 847.

f) in der mundart von Davos wird schuld *geradezu zu der bedeutung 'geldsumme' abgeschwächt, in der verbindung* a schuld güld *wie auch allein:* Johanas ist halt a hüsliga (*haushälterisch*), deich ar hed dem älti vom roszhoda noch an hübschi schuld heimgfergat (*denke, er hat seinem vater aus der kaserne noch eine hübsche summe, nämlich von erspartem solde, nach hause gebracht*). Büdler *Davos* 1, 162.

3) *vielfach wird* schuld, *namentlich in der neuern sprache, in freierer verwendung gebraucht von andern verpflichtungen als zu geldzahlungen; doch liegt auch hier meist die vorstellung zu grunde, dasz diese verpflichtung auf einer vorausgehenden leistung des gegenparts beruht, sodasz für das heutige sprachgefühl eher eine freiere ausdehnung der bedeutung* 2, *als ein fortleben der allgemeineren verwendung* (1) *vorliegt.*

a) was man zu leisten schuldig ist: eine schuld der dankbarkeit abtragen, briefschulden haben gegenüber jemand, *ihm auf seinen brief die antwort schuldig sein u. ä.:* lady Milford ist nicht mehr, und Johanna von Norfolk zu arm, ihre schuld abzutragen — mein schatzmeister stürze meine schatulle unter euch. Schiller *kab. u. liebe* 4, 9; dazumal verhies ich dir eine belohnung, die königlich wäre, ich konnte diese schuld bisher niemals bezahlen. *räuber* 4, 5 *schausp.;* du hast deine schuld mit wucher bezahlt. du hast gethan, was kein mann würde für seine ehre thun. 5, 2;

den groszen eid, den alle könige
der christenheit am krönungstage schwören,
ich will ihn morgen lösen — hundert opfer
sind reif zum tod — der rauch von ihren flammen
verkündige dem dreimalheiligen gott,
wie glorreich Philipp seine schuld entrichtet.
dom Karlos 2, 6.

ähnlich im ausgeführten bilde:

(*ich*) bin so arm geworden,
dasz ich an unsre frühen kinderszenen
dich mahnen musz, dasz ich dich bitten musz,
die längst gestrichne schulden heimzuzahlen,
die du noch in der ammenstube machtest. 1, 2.

in jemandes schuld stehen *u. ä.:*

ich bin nicht gesonnen,
in meiner diener schuld zu stehen — erbittet
euch eine gnade. *don Carlos* 3, 10.

in der schuld sein, bleiben, *im rückstande:* hätte ich nicht die meisten arbeiten für den lieben vater vor der messe performirt, müsste ich auch sehr in der schuld bleiben. Görge *briefe* 1, 107 *Weim. ausg.*

b) was man von andern zu fordern hat:

wer nur dem herrn vertraut in demut und geduld,
dem zahlt das leben einst auch hier noch seine schuld.
Schulze *Cäcilie* 19, 82.

schulden haben auf jem. *u. ä.:* wenn ihr unvermerkt und allmahlig durch lehr' und wandel die menschen zu bürgern dieses reichs Jesu Christi bringet, o! dann habt ihr schulden auf die menschheit! Hippel 19, 29;

doch einer hört's, der nie die treu' gebrochen
der brust, die ihre schulden stellt auf ihn.
Grillparzer ⁵ 1, 212.

c) hierher gehört auch die sehr verbreitete euphemistische umschreibung die schuld der natur bezahlen *für sterben:* wie die rom. keys. maj. unser allergnedigister her, als ein fromer cristlicher furst mit allen sacramenten versehen ... uff den dornstag nach der heilig drier konig tag nehst vergangen die scholt der natuer bezalt hab und von dieser wernt abgescheiden. Janssen *Frankf. reichscorrespond.* 2, 998 (*ausschreiben des Frankf. rats v. 6. febr.* 1519); im zehenden jar hernach .. hat der hochloblichst könig Ruprecht die schuld der natur bezalt. *Zimm. chron.*² 1, 238, 38 *Barack* (*ebenso* 255, 31. 301, 30); würde der von Hayn die schuld der natur vor seiner vertrauten (*frau*) bezahlen. *Weim. urk. v.* 1649 *bei* Dief.-Wülcker 847; Quintus Scapula bezahlte die schuld der natur über dem nachtessen. v. Braun *Plinius* 78; wenn das unvermeidentliche verhängnis kömpt, und die schuld der natur soll bezahlet seyn. Olearius *pers. rosenth.* 21ᵃ (1, 31); da meine mutter mit einer drückenden beschwerde überfallen wurde, die sie noch fünf jahre trug, ehe sie die schuld der natur bezahlte. Göthe 19, 309. — *ähnlich gleichbedeutende wendungen:* dz wir alle, welcher wirde oder stats wir sind, ... müssen bezalen die schuld des tods. Keisersberg *dreyeck. spiegel* Ff5ᵃ;

und dô er achzic jâre alt
was, des vleischis schult er galt
des libes bi irsterbinde. Nic. v. Jeroschin 15460;

es trifft sie schwer genug zu zahlen gottes schuld.
Logau 1, 205, 48;

euer edler sohn, mein feldherr,
bezahlte als ein krieger seine schuld,
und nicht sobald hatt' er sein tapfres herz
im kampf bewährt, so starb er als ein mann.
Schiller *Mach.* 5, 13;

so zahle ich die letzte schuld des lebens,
ihr götter, segnet sie und nehmt mich auf! (*stürzt sich vom felsen ins meer*). GRILLPARZER *Sappho* 5, 6.

ähnlich auch:

doch hatt ich einen theuren erben,
den nahm mir gott, ich sah ihn sterben,
dem glück bezahlt' ich meine schuld.
SCHILLER 11, 232 (*ring des Polykr.*).

d) zuweilen wird schuld, *anstatt von einer erwiesenen wohlthat und der dadurch auferlegten verbindlichkeit, ironisch von einer beleidigung, die vergeltung fordert, oder ähnlichem gesagt. das ergiebt den übergang zu der bedeutung* 4: *Frei.* wo wollt ihr hin? *Lindenschmied.* schulden bezahlen, eh die welt neu wird. LUDWIG 3, 65 (*erbf.* 3, 3);

mit zinsen bezahlt der rächende blitz
die schulden von Jena und Austerlitz.
fliegendes blatt von 1813;

laszt die rechnung der tyrannen
anwachsen, bis ein tag die allgemeine
und die besondre schuld auf einmal zahlt.
SCHILLER *Tell* 2, 2.

im wortspiel zwischen der bedeutung 2 (*debitum*) *und* 4 (*culpa*): die gnade selbst würde an den bettelstab gebracht, und die unendliche erbarmung bankerot werden, wenn sie für meine schulden all gut sagen wollte. SCHILLER *räuber* 4, 2 *schausp.;*

er (*Muhammed*) aber sprach: am jüngsten tage
ist der unzahlungsfähige,
der ankommt mit verdienstenwerken . .
wenn nun erschöpft sind die verdienste,
und schulden noch zu tilgen bleiben,
legt man von den und den verletzten
auf ihn die sunden, den verletzer.
RÜCKERT (1882) 4, 45.

4) *die letztere verwendung vermittelt den übergang zu der jetzt gewöhnlichen bedeutung von* schuld '*culpa*', *ein begangenes unrecht, das wieder gut gemacht, gesühnt werden musz. diese ausdrucksweise entspricht der altgerm. rechtsanschauung, dasz eine übertretung durch zahlung eines wergeldes oder einer busze ausgeglichen werden kann, ebenso aber auch der kirchenlehre, die für jede sünde eine satisfactio operis verlangt.* schuld *in diesem sinne ist daher namentlich in kirchlicher redeweise heimisch und steht gern in verbindung mit* sünde, *doch ist dabei der nebenbegriff der drückenden verpflichtung zu einer sühne noch im sprachbewusztsein lebendig. vgl. dazu Germ.* 8, 345.

a) so schon in den ältesten deutschen dialecten: alts. crimen scvld *Prud. gl.* 420 (*zschr. f. d. alterth.* 15, 524[a]); *ferner* mên-skuld *Hel.* 1611, 1622; *althd. at cuius criminis arguor?* uuaz sint toh nû mine sculde. NOTKER 1, 29, 9 *Piper;* daz ist superbia (ubermuot). sone iro choment alle sculde. 2, 60, 18 (*ps.* 18, 14); sone demo zeuuivele ward ouh er sculdig, unde die sculde neliezzen in chomen in terram promissionis. 456, 12 (*ps.* 105, 33); *mhd. culpa* schult, schul, scholt, sunde, schuld DIEF. *gl.* 161[c]; schul *nov. gl.* 123[c]; *noxa* missetat . . . schult der that, schuld, sünde *gl.* 383[c];

einen offenen suntâre
den riuent sine sculde. DIEMER *ged.* 370, 3;

unde sag iu doch wie cleine
alle mine schulde sint.
ich hân ein tohter, ein kint . .
daz ich ime die hân versagt,
dar umbe wüestet er mich. *Iwein* 4469;

ich entuons niht: ir schulde
ist gein mir ze grœzlich. *Parz.* 266, 10;

mit sînem bluote er ab uns twuoc
den ungefuoc
den Even schulde uns brâhte.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 4, 32;

ein alt sprichwort gibt:
alt schult lit und rostet niht:
daz wart hie wol schin,
wan Gâwein hât den bruoder sîn
in einem turnoi erslagen.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 837 (*vgl.* 2, *b*, *α*).

dazu houbetschult, *capitalverbrechen, todsünde s. th.* 4, 2, 620. — *nhd.* schuld, *noxa, noxia, idem, culpa, reatus* DASYP.; schuld (die) ein unbesinter fâl oder miszhandlung, *culpa* MAALER 363[a]; *culpa* schuld, versehen, miszhandlung CORVINUS *fons lat.* 186[b]; schuld, schulden, *plur.* (sündenschulden), *debiti cioè peccati, colpe, offese, misfatti, trascorsi, delitti v.* sünde KRAMER *dict.* 2, 675[b]; schuld, *culpa, noxa, vitium, crimen* STEINBACH 2, 520; schuld, ein fehler den man begangen, ein versehen, sünde, *culpa, peccatum* FRISCH 2, 232[b]; warumb sol eine schuld auff Israel komen? 1 *chron.* 22, 3; je schneller er (*der mensch*) seine fehler erkennen lernt, mit je rüstigerer kraft er darauf geht, sie zu bessern; desto weiter kommt er, desto mehr bildet sich seine humanität; und er musz sie ausbilden oder jahrhunderte durch unter der last eigner schulden ächzen. HERDER *ideen* 15, 1 (*s.* 609, 14 *Kühnem.*); herzog von Genua, auf den schiffen des gestrigen tyrannen lernt' ich eine gattung armer geschöpfe kennen, die eine verjährte schuld mit jedem ruderschlag wiederkäuen. SCHILLER *Fiesko* 5, 16;

glut, die wärmt und nicht verbrennet:
zucht, die rühret und nicht nennet;
wer nicht diese mag erdulden,
gibt verdacht von sondren schulden. LOGAU 1, 222, 17;

denn alle schuld rächt sich auf erden.
GÖTHE 2, 122 *bez.* 18, 218;

das leben ist der güter höchstes nicht,
der übel grösztes aber ist die schuld.
SCHILLER *braut von Mess.* 4, 10;

darfst du der ehrsucht blutge schuld vermengen
mit der gerechten nothwehr eines vaters? *Tell* 5, 2;

aber die schuld springt
von hand zu hand, wie im ballspiele der nie sichre wurf.
PLATEN 131[b];

Loredano. . . . warum errötest du?
Flordelis. weil uns beschuld'gung mehr als schuld verwirrt. 190[a].

die tragische schuld *im drama:* so finden wir bei Shakespeare wie bei den Griechen eine *πρώταρχος ἄτη*, eine anfängliche schuld, die wie ein wirbel andre, die nahe stehen, mit in sich hineinreiszt. denn das böse . . reiszt auch andre in den wirbel hinein und zeitigt, was sie von keimen zur schuld in sich haben, durch seine brutwärme, sich zu verschulden, dann straft eine schuld die andre. LUDWIG 5, 83. — *personificiert, als übersetzung des griech. Ἄάτη:*

die göttin wirkt ja zu allem,
Zeus' ehrwürdige tochter, die Schuld, die alle bethöret.
VOSS *Il.* 19, 91;

denn die reuigen Bitten sind Zeus', des erhabenen, töchter, . .
die auch hinter der Schuld sich mit sorg' anstrengen zu wandeln.
aber die Schuld ist frisch und hurtig zu fusz. 9, 504 *f.;*

ich heisze die Schuld. GÖTHE 41, 312 (*Faust* II, 5).

ähnlich in sprichwörtern wie: schuld tödtet den mann. SIMROCK *sprichw.* 9229. PETRI Ss6[c]. — die schuld *für* den schuldigen *gesagt:* die schuld musz endlich das bad ausztragen. R 3[b]. *so auch sonst in poetischer rede:*

die falge schuld allein
wird sich in solchen quellen schimpflich waschen.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 3.

b) in verbindung mit sünde *oder andern synonymen:* in derselben session gab urloub unszer hailger vatter baupst Martinus allen den, die von des conciliums wegen ze Costentz warend und gab inn den segen von pen und von schuld. RICHENTAL *Costanzer conc. s.* 144 *Buck;* so sol er fur seine schuld dieser seiner sunde die er gethan hat, dem herrn bringen von der herd, ein schaf. 3 *Mos.* 5, 6; denn jr gedenckt nur schuld fur dem herrn uber uns, auff das jr unser sünde und schuld deste mehr machet. 2 *chron.* 28, 13; denn unser missethat ist uber unser haubt gewachsen und unser schuld ist gros bis in den himel. *Esra* 9, 6; meine sünden sind schulden von unendlich mehr wichtigkeit und folgen, als meine zeitlichen. HAMANN 1, 215;

mein sünd und schuld euch briestor klâg.
OSW. V. WOLKENSTEIN 105, 1, 1;

nûn merkt, ir frumen kristen gût,
das uns got zû einem peispil tût
umb unser sünd und schulde.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 153, 21.

c) verbale fügungen. α) schulden begehen (*wie* sünden *u. ähnl.*); *veraltet ist* schulden thun, machen, üben: vermag er aber nicht ein schaf, so bringe er dem herrn fur seine schuld die er gethan hat, zwo dordeltauben. 3 *Mos.* 5, 7; denn er, Amon, macht der schuld viel. 2 *chron.* 33, 23; jr habt euch vergriffen . . . das jr der schuld Israel noch mehr machtet. *Esra* 10, 10;

und erkande niht der schulde
diu ôf sin selbes rükke lac,
die er naht unde tac
mit siner muoter uobte.
HARTMAN V. AUE *Gregor.* 2290;

ablasz ist uns ertheilt fur alle schulden,
die wir begiongen, ablasz im voraus
fur alle, die wir noch begehen werden.
SCHILLER *M. Stuart* 3, 6.

eine schuld auf sich laden *u. ä.:* denn er hatte schon seit einiger zeit in seinem wunderbaren begleiter einen menschen zu sehen geglaubt, der durch zufall oder schickung eine grosze schuld auf sich geladen hat. GÖTHE 19, 12; *auch* auf andre: es were leicht geschehen, das jemand vom volck sich zu deinem weibe gelegt hette, und hettest also eine schuld

auff uns bracht. 1 *Mos.* 26, 10. — *ferner besonders mhd.* schulde hân, *im unrecht sein, eine sünde oder ein unrecht gegen jemand begangen haben:*

ir hât vil grôze schulde:
nû suochet ouch ir hulde. *Iwein* 2277;

'stêt ûf', sprach der herre.
'irn habt deheine schulde'. 8133;

ebenso im ältern nhd. (*bei* LUTHER): den gottlosen wird das unglück tödten, und die den gerechten hassen, werden schuld haben. der herr erlöset die seele seiner knechte, und all die auff jn trawen, werden keine schuld haben. *ps.* 34, 22. 23; und wenn sie schon kein andere sünd oder schuld hetten. LUTHER 1, 84ᵃ; das der grösser schuld hat, der nicht vergibt, denn der den schaden oder leid gethan hat. *ebenda. auch nd., so in dem sprichwort* wer schuld het (*sonst* der schuldige), de schudert. SCHÜTZE 4, 78. schuld auf sich haben: wenn ein man oder weib jrgend eine sünde wider einen menschen thut .. so hat die seele eine schuld auff jr. 4 *Mos.* 5, 6; rücke dem nicht auff seine sünde, der sich bessert, und gedencke das wir alle noch schuld auff uns haben. *Sir.* 8, 6.

β) seine schuld erkennen: ich wil widerumb an meinen ort gehen, bis sie jr schuld erkennen. *Hos.* 5, 15; jr hertz ist zertrennet, nu wird sie jre schuld finden. 10, 2; das er sie jre schuld nimer erkennen lasse. LUTHER 1, 84ᵃ;

dô getorste Hagene für sî niht gegân:
wol weste er sîne schulde, er hete ir leide getân.
Nibel. 1053, 4.

sich einer schuld bewuszt sein (*vgl.* schuldbewuszt):

wüszte sie sich zu entschuld'gen
schuldig, keiner schuld bewuszt? GÖTHE 3, 12.

das gegentheil: die jre schuld vergessen, und jres nehesten schuld so gros machen, das sie auch unverschampt dürffen sagen, ich wil und kan jn das nimer vergeben. LUTHER 1, 84ᵃ. — die schuld eines andern kennen, erkennen:

daz ich sî alle nenne,
der schulde ich erkenne. OTTOKAR *reimchron.* 518.

gewöhnlich schuld an jemand finden: aber sie kundten keine sache, noch ubelthat finden, denn er (*Daniel*) war trew, das man keine schuld noch ubelthat an jn finden mochte. *Dan.* 6, 4; und da er (*Pilatus*) das gesaget, gieng er wider hin aus zu den jüden, und spricht zu jnen, ich finde keine schuld an jm. *Joh.* 18, 38;

ir juden, kain schuld ich vinden kan
auff Jhesum, den gegenwürttigen man.
altd. passionssp. aus Tirol 1415 *Wackernell.*

γ) seine schuld bekennen, *confiteri peccata sua* FRISCH 2, 232ᵇ: weil er aber seine schuld bekennet . . . und sich so demütiglich zur besserung erbeut, ist er der vergebung und gnaden werd. LUTHER 3, 436ᵇ; bekennen (2. *plur. imp.*) ewer sünd und schuld, damit ewer seel säliglichen zů gott dem allmechtigen faren müge. *Calmy* 124ᵇ; hier ist es kein räthsel, wenn diese worte (*Alexanders*) auch jene wirkung hervorbringen, . . . dasz die getroffenen bleich und roth werden, ihre schuld gestehen und nach wiedererlangter huld aufspringen. GERVINUS *nat.-lit.*³ 1, 284. *mhd.* sîner schulde (be-, ver-)jehen:

sî bejâhen ir sculde. LAMPRECHT *Alex.* 4178 *Kinzel;*

got weiz selbe sî unser sculde: . . .
nc wan daz im liep wâre, daz sich menneske ergâbe
sîner sculde, daz er ime gâbe sine hulde.
Wiener genesis s. fundgr. 2, 24, 13.

δ) daraus entwickelt sich in der kirchensprache der gebrauch von schuld *geradezu für schuldbekenntnis, beichte; auch die* offene schuld (*kärnt.* offna schult, *das gebet* 'reue und leid' LEXER 227, *vgl.* 40); die (seine) schuld sprechen, *beichten:* darnach lasz der cardinal de Flischgo die schuld der sünd und darnach absolvirt unszer hailger vatter der baupst alle die, so mit rûw und andacht by dem ampt zegegen warend. RICHENTAL *Constanzer conc. s.* 142 *Buck;* he sprak sine schult vor dem bischope und vor dem ebbede Segefride. *deutsche städtechron.* 7, 81, 2; und als der minch die offen schuld wolt sprechen. 25, 199, 10; darnach, als baldt er nun die offen schuld gesprach und die absolution daruff. *rollwagenb.* 92, 10 *Kurz;* zur sühne lernte er jetzt desto emsiger die offene schuld aussprechen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 246;

des sprich ich mine schulde.
LAMPR. V. REGENSBURG *Syon* 1349.

übertragen auf auszerkirchliches: die fraw gedacht du müst hüt sterben, und kart sich umb, und fiel uff das erdtreich nider für den man, und sprach ir schuld, sie wolt sich bessern. PAULI *schimpf u. ernst* 98 *Österley* (*cap.* 134).

ε) seine schulden bereuen *u. d.:* seine schulden beweinen, *piagnere le sue colpe* KRAMER *dict.* 2, 675ᵃ; eine schuld büszen, ihrer entgelten: eine begangne schuld büssen, *luere culpam* MAALER 363ᵃ;

engalt dâ nieman einer alten schulde.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 26, 1.

die schulden eines andern tragen, *die strafe dafür auf sich nehmen* (*nach Joh.* 1, 29):

mit himmlischer geduld des menschen schulden tragen.
GELLERT 2, 32;

ein lämmlein geht und trägt die schuld
der welt und ihrer kinder,
es geht und büszet in geduld
die sünden aller sünder. P. GERHARDT *s.* 68 *Gödeke.*

ζ) seine schuld wieder gut machen *u. ä.; mhd.* büezen, süenen, wandeln, *auch* vergelten *mit hervortreten der ursprünglichen bedeutung:*

er satzte ir gisel unde pfant
daz er al sîn schulde
buozte unz ûf ir hulde. *Iwein* 3783;

swer ab wandelt sunden schulde,
der dient nâch werder hulde. *Parz.* 466, 13;

nu sich, dort stêt Volatîn
daz ors, dâ mit diu schulde mîn
gein dir wære vergolten gar. *Willeh.* 81, 3;

wilt dû dich des gehæren,
daz dû versüenest dîne schult,
sô wirt mit strites ungedult
dîn missetât gerochen. *troj. krieg* 26529.

nhd. tilgen: so dasz er nur mit diesem gedichte die alte schuld zu tilgen hofft. GERVINUS *nat.-lit.*³ 1, 518. versöhnen. und sie sollen jre sünde bekennen, die sie gethan haben, und sollen jre schuld versünen mit der heubtsumma, und darüber das fünffte teil da zu thun, und dem geben, an dem sie sich verschuldiget haben. 4 *Mose* 5, 7; er hatte in ehrlichem reiterstod die schuld vergangener zeiten gesühnt. SCHEFFEL *Ekkeh.* 218.

η) einem eine schuld anrechnen: das uns gott die schuld vergibt, heimlich, und wir es nicht empfinden, gleichwie er vielen menschen schuld zurechnet und behelt, die sie gar nicht empfinden. LUTHER 1, 83ᵃ; auch die in gnaden leben, und jnen jr schuld nicht gerechnet wird. 84ᵃ. *sprichwörtlich:* der olderen schult sal men den kinderen nicht vorwyten (*crimina filiolis non improperanda parentum*). TUNNICIUS 904. — einem seine schuld vergeben, verzeihen: schuld, sünd nachlassen, *eximere noxae, remittere noxam* DASYPOD.; einem die schuld verzeihen, vergeben, von der schuld lossprechen, *perdonare, rimettere, condonare ad uno le colpe* KRAMER *dict.* 2, 675ᵇ; vergib uns unsre schuld, *remitte nobis debita nostra*, die schuld erlassen. FRISCH 2, 232ᵇ; den zorn zähmen (hemmen), die schuld verzeihen, und vergeben, auch der feinde verschonen, ist eines stillen (friedfertigen) gemüthes. COMENIUS *sprachenth.* 893; *althd.* bilâzan, farlâzan, firgeban: farlâz uns sculdi. *Murb. hymn.* 2, 9, 3; diên fergib, fergib in sculdo mêistun. NOTKER 2, 391, 15 (*ps.* 93, 2);

sculd bilâz uns allên, sô wir ouh duan wollân,
sunta, thia wir thenken joh emmizigôn wirken.
OTFRID 2, 21, 35.

mhd. vergeben, verkiesen, erlân, *auch einfach* geben:

ub sî lâhen daz sî sculdich wâren:
sô wolter verchlesen ir sculde, wolte sî lâzen haben sine hulde. *fundgr.* 2, 21, 37 (*Wien. genesis*);

er sprach: verkorn hân ich mine sculde.
kaiserchron. 12567 *Schröder;*

nu vergebt im sine schulde
durch iwerre swester hulde. *Parz.* 425, 29;

Gâwân miner swester suon
ist wol sô gewaldec ir,
daz si beidiu im unde mir
durch ir zuht die schulde gît. 727, 13;

swer mich der schulde möhte erlân,
die ich eim andern hân getân,
den wolte ich suochen über mer. VALDANC 150, 16;

nhd. und vergib uns unsere schulde, wie wir unsern schüldigern vergeben. *Matth.* 6, 12; und wöllen doch, das jnen gott die grosse schuld verlasse, so sie nicht die geringen ungerochen lassen. LUTHER 1, 84ᵃ; die nicht mügen vergeben noch vergessen jres nehesten schuld. 84ᵇ; gottis gerechtigkait wird erzayget, wenn er die sund nachlest, das ist, indem, so er uns unsere schulden vergibt, wirt er gelobet und geeret, als sey er, der unns rechtfertig. nun, was fur schulden

vergibt er: die vergangen. nicht auch die nachvolgenden: antwort. Paulus handelt hie nicht, welche schulden nachgelassen werden, sunder, das durch verzeihung der vergangen missethat erklert werd, dz gott sey, der da rechtfertige. MELANCHTHON *annotat. z. d. Römer verdeutscht* (1522) 15ᵇ; je mehr schulden uns vergeben und erlassen werden, desto mehr wächst die liebe. HAMANN 7, 415;

der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, . . .
die straf erläszt, die schuld vergibt.
P. GERHARDT *s.* 79, 15 *Gödeke.*

ϑ) einen einer schuld ledig sagen, und anzeigen das er unschuldig seye, *liberare culpa aliquem* MAALER 363ᵃ; die schulden ab wäg oder dannen thün, und hinnemen, *amovere culpas. ebenda; ähnlich:* und als Lotte herauf kam, hätte ich mich gern vor ihr niedergeworfen, wie vor einem propheten, der die schulden einer nation weggeweiht hat. GÖTHE 16, 50;

ich ging und spielte diesz einsame lied,
mein blut zu kühlen, wie weiland Ovid
die schuld seiner augen verpliff.
THÜMMEL *reise* 6, 232.

d) mit präpositionen. in (der) schuld sein: von der zeit unser veter an sind wir in grosser schuld gewesen bis auff diesen tag. *Esra* 9, 7; sihe, wir sind fur dir in unser schuld, denn umb des willen ist nicht zu stehen fur dir. 15. *von bestimmten sünden:*

der in den (*jenen*) schulden funden wirt,
dem git in sinem hûse rûm
der selbe swarze hellewirt. *Winsbeke* 40, 8;

geselle, behüetet daz enzit,
daz ir iht in ir schulden sit
die des werdent gezigen
daz si sich durch ir wip verligen. *Iwein* 2789.

sich mit schuld beladen *u. ä.:* und beladen sich und alle, die es mit jnen halten, mit schulden, die on unterlas gen himel schreien. LUTHER 3, 531ᵇ; auff das sie sich nicht mit missethat und schuld beladen, wenn sie jr geheiligetes essen. 3 *Mose* 22, 16;

sô hân wir des gedinge,
diu schulde werde ringe,
dâ mite wir sêre sin beladen.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 7, 38.

ohne schuld; rein, frei von schuld: oder habt jr nicht gelesen im gesetz, wie die priester am sabbath im tempel den sabbath brechen, und sind doch on schuld? *Matth.* 12, 5; sie fühlte sich so rein von aller schuld. EICHENDORFF² 3, 297;

ein jeder mache es erst vor seiner thüre rein,
ist er denn ohne schuld, so mag er richter seyn.
RACHEL *bei* STEINBACH 2, 520;

seit dem uns Evens bissen
die unschuld und dabey das paradies entrissen,
ist niemand ohne schuld. GÜNTHER *s. ebenda.*

für, um, wegen einer schuld: die mit rehte irsterbent uuanda sie sone sculden irsterbent. NOTKER 2, 587, 22 *Piper* (*ps.* 142, 3); da kam der zorn uber Juda und Jerusalem umb dieser jrer schuld willen. 2 *chron.* 24, 18;

thih zihen unhuldi bi michileru sculdi.
OTFRID 4, 24, 5;

durch daz der mensche was verlorn,
durch schulde hin zer helle erkorn. *Parz.* 448, 18;

umb schuld ist pein
on widersein
zû leyden und vergessen.
bergreihen s. 116, 32 *neudruck* (58, 2);

es ist kein gröszrer ruhm, als schmach und tadel dulden; — doch nur durch bösen neid, nicht wegen böser schulden.
RAMLERS *bearbeitung von* LOGAU 2, 568 (*bei* LOGAU 3, 187, 78 *dafür* bosheit).

sprichwörtlich: umme ein klein schult bit de wulf dat schâp. TUNNICIUS 855. für jemandes schuld bitten:

man seit, er si ein selbes bote
und erlæse sich dâ mite,
swer über des andern schulde bite.
armer Heinrich 28;

ähnlich: wir biten umb unser schulde dich,
daz dû uns sist genædeclich.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 7, 33.

nach seiner schuld: dag er sin zorn uuanti, unde nehanchti, dog er siê nâh iro sculden ferlure. NOTKER 2, 454, 17 *Piper* (*ps.* 105, 23); nachmals sol gen seinem leib und seinem guet beschehen, was recht ist nach seinen schulden. *tirol. weisth.* 2, 212, 2.

5) *daraus ergeben sich in der älteren sprache juristische verwendungen.*

a) anschuldigung, klage, das jemand zur last gelegte verbrechen; so besonders mnd. schuld *klage. brem. wb.* 6, 292: dyt synt de schulde, dar we umme tospreken den satesluden. *urk. v.* 1395 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 145ᵃ; vor den richtere solen se beide gegerwet gan unde sveren, die ene: dat die scult war si, da he ine umme beklaget hevet; unde die andere, dat he unscüldich si. *Sachsensp.* 1, 63, 4; der schult verwinnen, *überführen:* dar ne was neman, de den paves vorwinnen mochte der schult, de se up ine satten. *d. chron.* 2, 150, 19. *von der handlung des anklagens, anklagerede:* des middewekens wass de erste dag tho S. dar de forstenn schulde unndt antwort horden. *qu. v. j.* 1492 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 146ᵃ; dar wart besproken dat men de sake scholde scheiden na schriftliken schulden unt antwerden. *d. städtechron.* 7, 390, 25; de sculde unde antwerde unde de schedinghe (*entscheidung*) scal men in aller wise holden alse vorscreven is. 6, 49, 10; na dem male dat we dusse scrifft nicht alse schulde van uns gheven. 16, 49, 2; dat de deken unde dat capittel in der borch ere ghebrek unde de rad ere brek . . . in scrifften an beydentsyden gheven schullen vor schulde . . . unde hebben se ok mer schulde orer eyn to dem anderen, de moghet se ok darto scriven . . . unde de abbet wil umme der forsten willen unde beyder partye bede willen des capittels schulde dem rade senden unde des rades schulde wedder senden dem capittele. 67, 7—17; so solten schriftliche schult und antwort gegen einander gehen. SPITTENDORF *s.* 67; *ähnlich:* was der rat den erkennete nach schult und antwort, das wolten die bornmeister dan leiden. *s.* 8; dag der verhoeren solte unser amptlude schulde und unschulde. *urk. v.* 1377 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1446. rechte schult, *wahrheitsgemäsze anklage:*

want hie nicht uberlebet ein nacht,
der mit rechter schult wirt vor mich bracht.
vgl. auch: *Alsfeld. passionsp.* 1288.

si enboden eme da weder,
dat e hei geve der steide scholt,
warumb dat hei ir were unholt,
dat hei dat leis verstain,
wa si ain hedden misdoin.
HAGEN *botch v. Colne* 3043 (*d. städtechr.* 12, 109).

b) schuld haben zu einem, *beschwerde, wider ihn zu klagen haben:* nu habe ich myner truwe kleyne genossen! was hast du, frowe, czu myr schult, das du myn kynt hast ermordet? *altd. blätt.* 1, 305; were es auch, das die hern ettliche schulde zw den von Czerbst . . . gewinnen wuirden. *qu. v. j.* 1460 *bei* HALTAUS 1655; nach schulden, die die meister zu denen vom tale haben. SPITTENDORF *s.* 4; da hub der cantzler herr Bernhartt an . . und fragte den rathsmeister Hedrich, ob die parte auch mehr schulde zu dem vom tale hetten. 15; darumb verklagten wir den sitzenden rath nicht, sondern innungen und gemeinheit, die hetten uns hohn und schmach zugezogen, zu denen hetten wir schult. 53; *dafür auch:* so dan unsere freunde vom tale innungen und gemeine vormeinen in schulden und klagen zu haben nach laut ihrer schrifte. 80.

c) das schuldigsein, vgl.: unde ne antwerdet he den noch nicht, so is he gewunnen in der scult. *Sachsensp.* 3, 39, 3 (*vgl. a*); in gleicher schuld seyn, stecken, *esser nella medesima condannatione* KRAMER *dict.* 2, 676ᵃ; *in eodem luto haesitare* STEINBACH 2, 520 (*vgl.* 4, *d*). *ähnlich noch nhd. in freierer weise:*

der kern des ganzen rechts, das ränk' und griffe lehrt,
wodurch sich recht in schuld verkehrt. LICHTWER 152.

d) der gegenstand, um den sich die beschuldigung dreht, das corpus delicti CAMPE. so mit der schuld begrepen, *auf frischer that ertappt, s. brem. wb.* 4, 705; men ne mach oc nenen dhuve ofte nenen rof uppe nenen man tughen dhe mit dher baren scult nicht begrepen ne is. *qu. bei* HALTAUS 1655 (*Stader stat.*); swelche schadlich mann oder wibe ze Lindowe in das gericht küme, bey dem di ware schulde und der rechte schub nit funden werde, denselben menschen soll eyn yeglich mann gewalt han ze uberkommende mit sechs erbarer mannen aide. *ebenda* (*urk. v.* 1321).

e) manchmal nähert sich schuld *der bedeutung 'strafe', vgl.:* bei verfallner schult irer nachlassigkeit. *tir. weisth.* 1, 104, 10. *so auch:* bey eydespflicht, bey trau und ehren, bey schult und landrechte, und bey der höchsten busse. *urk. von* 1511 *bei* HALTAUS 1655? (*oder im sinne von pflicht?*); in nachlassung verdienter schuld, des todtschlagers. FRANCK *chron.* 466ᵇ, *vgl.* schuldbusze. — *nach* CAMPE *bedeutete* schuld *früher auch eine geldstrafe.*

6) *die bedeutung 'beschuldigung' liegt auch in andern wendungen zu grunde.*

a) einem etwas schuld geben, *vorwerfen (zu unterscheiden von 8, e)*: *insimulare* . . . schuld geben. *si herum insimulabis avaritiae, male audies*, wirst du jhm schuld geben, dasz er geitzig sey. CORVINUS *fons lat.* 605*; *nd.* schuld geven, *s. brem. wb.* 4, 705: der gefangene man antwertte alsus: was her mir schult gibt, das bin ich unschuldig. *Magdeb. fragen* 3, 1, 7; das aber der falsche geist uns schuld gibt, wir bleiben selbs nicht auff den worten und einerley verstand . . antwort ich, der lügengeist weis wol, das er uns hiemit unrecht thut. LUTHER 3, 439*; und gab Alexandro schuld, er hette jm nach dem leben und königreich getracht. 1 *Macc.* 11, 11; und gab jm schuld, das er trachtet herr im lande zu werden. 2 *Macc.* 4, 2; und es war oben uber jn geschrieben, was man jm schuld gab, nemlich, ein könig der jüden. *Marc.* 15, 26; so wie ihm denn bei jeder ausfuhrung niemand übertriebenheit schuld geben darf. GÖTHE 6, 59; die einen gaben ihm schuld, dasz er das kind verwahrlosen lasse. ANZENGRUBER[3] 2, 170;

wie schlecht verstand ich deine meinung! hätte
gab ich dir schuld, weil du mir ein geschäft
verweigertest, wo deine Alba glänzen?
SCHILLER *don Carlos* 2, 5;

den neid, die schuld des herzens, giebt er dem derwisch schuld. CHAMISSO 3, 318 (*Abdallah*).

ähnlich:

Witzel wird mir schuld beymessen, dasz ich schrieb auff lumpen possen;
besser das pappier verschrieben als beym pferdefang verschossen. LOGAU 3, 153, 91.

zuweilen abgeschwächt, einem etwas nachsagen, etwas von jemand aussagen: ez was ein gebur von Swallungin, dem vant sin herre eine bose schult daz he on geschatzte unde gab om schult, er hette grozin schaz unde gelt undir der erdin fundin. KÖDIZ 85, 32;

di schrift lobit Davideu sere . . .
und sagit daz her ein holzworm were,
deme gebit man solchir nature schult
daz her also gar weich si,
wanne man en lose grifft an,
daz her zufare als ein bri. *rittersp.* 1614.

b) ein fehler, vergehen *u. ä.* liegt jemandem zu schulden: dass die geschichte mit fabeln und unwahrheiten untermischt ist; ein grosses übel, welches dem schwachen verstand oder dem bösen willen, oder wenigstens der eitelkeit der geschichtschreiber zu schulden liegt. WIELAND 12, 320 (*d. Silvio* 6, 3);

so ist doch offenbar,
dasz alle gebrechen, die wir so scharf an ihnen rügen,
uns mannern ganz allein, nur uns zu schulden liegen.
5, 62 (*Amadis* 14, 2).

zu schulden kommen: dasz keiner der unglücksfalle mir zu schulden kommen solle. LESSING *bei* ADELUNG. *so jetzt sehr gewöhnlich* sich etwas zu schulden kommen lassen.

7) *zuweilen wird* schuld *auch von der wirkung und folge eines vergehens gesagt, so in der verbindung* etwas ist die schuld eines menschen *oder* einer sache: es ist unserer schweren sünden schuld (unsere sünden machens, thuns), dasz wir so gestäupt werden. KRAMER *diction.* 2, 676*; das ist der sünde schuld. ADELUNG; es ist deiner bösheit schuld, das du so gesteupt wirst, und deines ungehorsams, das du so gestrafft wirst. *Jerem.* 2, 19; ich . . . glaub festiglich, das ubel und die schande, so ich bisz auff diesen tag gelitten hab, dz ich ein gefangner seyn musz, sey allein der sünden schuldt, dasz ich also unverschuldter sach sträfflich mit jr (*meiner gemahlin*) gehandelt hab. *buch d. liebe* 29*; eben die ungewiszheit, dasz wir nicht einsehen können, ob unsere schmerzen früchte unserer eigenen thorheit pp. oder die schulden andrer menschen sind; eben diese ungewiszheit schlägt uns oft am meisten nieder. GELLERT 3, 365. *weiteres s. 8, f.* — *ferner liegt diese bedeutung vor in folgender stelle:*

sag' es nur, ich will es dulden,
stille leiden meine schulden (*was ich verschuldet, verdient habe*). GÖTHE 11, 32.

auch die verbindung jemandes schulden tragen (*4, c, s*) *steht ihr nahe.*

8) *viel gewöhnlicher bezeichnet indes* schuld *ein vergehen oder verschulden in hinsicht auf die folgen als die ursache derselben und spricht dem fehlenden die urheberschaft und die verantwortlichkeit dafür zu:* ich habe schuld an etwas, *ich habe es durch mein unrechtes handeln hervorgerufen, es verschuldet.*

a) *man sagt* schuld haben an etwas, *daneben genitivisch* einer sache, *so namentlich in der ältern sprache, und auch mit loserer fügung* etwas schuld haben: schuld an etwas haben, die schuld eines seyn, *haver colpa à qualche cosa* KRAMER *dict.* 2, 675*; ich hab kein schuld daran, ich kann nicht dafür. 676*; keine schuld daran haben, *a crimine abesse* STEINBACH 2, 520; wer hat die schuld? *in quo residet culpa?* FRISCH 2, 232*; mein hertz oder conscientz hat daran kein schuld, oder verteilt dz ich daran nit schuldig bin. MAALER 363*; was in dem fall geschehen ist, da hab ich keine schuld an. CORVINUS *fons lat.* 186*; was sich übels zuträgt, mit dem sol man zu frieden seyn, sonderlich wenn wir daran keine schuld haben. *ebenda;* aber denken sie auch, dasz sie es verdient haben . . sie haben allezeit schuld! WEISZE *lustsp.* 2, 50; der jung' ist gut, nur nicht viel herz, und das hast du schuld. HIPPEL 1, 261;

nicht also, dat desse grote hilge dâran heft jennige schult.
des dodes danz 1053 *Bathcke;*

ich hân des alles schulde, des schaden schedelich.
Nibel. 1720, 2;

entrawen! wir haben dar an kain schuld.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 128, 241;

das wer auch sein rechter verdienter lon
und seiner gesellen, die schuld haben dran. 195, 52;

lieb, du hast dessen schuld, dasz deine süszen gaben
gantz einen bittern schmack in meinem hertzen haben.
FLEMING *poem.* 277 (*überschr.* 33);

nicht warlich von so mildgesinntem vater
hat Turandot unmenschlichkeit geerbt.
du hast nicht schuld. SCHILLER *Turand.* 2, 3.

vgl. auch: ich spriche ir niuwan guot:
ê ich beswære ir muot,
sô wil ich ê
die schulde zuo dem schaden hân.
minnes. frühling 208, 7.

sprichwörtlich: hastu schuld, so habe geduld. PETRI Hh 6*; bai het an der bösen weld kain schuld. WORSTE 233*. — *ebenso* (die) schuld (an etwas) tragen: schuld tragen, schuldig seyn, *legis culpam sustinere* MAALER 363*; die schuld selbs auff jm tragen. *ebenda;* die schuld tragen, *portare la colpa, esser colpevole* KRAMER *dict.* 2, 676*; schuld tragen, *in culpa esse;* nicht schuld tragen, *exsortem et insontem culpae esse* STIELER 2306; die schuld tragen müssen, *culpam rei sustinere* FRISCH 2, 232*; wenn ich dir ja nicht widerbringe und fur deine augen stelle, so wil ich mein leben lang die schuld tragen. 1 *Mos.* 43, 9; sondern du solt deinen nehesten straffen, auff das du nicht seinet halben schuld tragen müssest. 3 *Mos.* 19, 17; verrate den knecht nicht gegen seinen herrn, er möcht dir fluchen, und du die schuld tragen müssest. *spr. Sal.* 30, 10;

o! lasz mich ungerecht auf andre zürnen,
dasz ich mich nicht verzweifelnd selbst zerreisze.
wohl trag' ich selbst die schuld und trag' sie schwer.
GÖTHE 9, 313 (*nat. tochter* 3, 2);

oft schon haben mir dieses Achaia's söhne gerüget
und mich bitter gestraft; doch trag' ich dessen die schuld nicht,
Zeus und die Mora vielmehr und die nachtunholdin Erinnys.
VOSS *Il.* 19, 86;

so ists, die diener tragen alle schuld!
SCHILLER *braut von Messina* 1, 5.

mhd. schulde gewinnen:

got weiz wol von himele, an Sifrides tôt
gewan ich nie schulde. *Nibel.* 1037, 2;

vergl.: die daerom sullen sterven,
luttel schulden hebben si daer van.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 180 A, 7;

daneben: der grûn wald würt kosten manchen man,
der sich darumb sterben müsz,
kein schuld nit daran gewann. B 8.

andere wendungen: die schuld auf sich nehmen, *die verantwortung für eine sache:* die schuld will ich auf mich nehmen, *crimen meum sit* STEINBACH 2, 520;

aber Geron . . klagt
sich selber an vor seinem freund, verbirgt
ihm nichts als seines weibes schwachheit, nimmt
auf sich allein die ganze schuld. WIELAND 18, 66.

alle schuld ablehnen, *crimen diluere* STEINBACH 2, 520; die schuld von sich ablainen, *discolparsi* KRAMER *dict.* 2, 676*.

b) die schuld auf einen schieben, werfen *u. s. w., ihn als den schuldigen, den thäter bezeichnen, ihn für etwas verantwortlich machen:* schuld auff eynen andern legen oder schieben, *in alium conferre culpam* DASYP.; ein andern die schuld güben, auff ein anderen die schuld trôchen (*drehen?*), werffen oder legen, *conferre culpam in alterum, conferre causas in aliquem* MAALER 363*; die schuld ô seine schuld auf jemand werfen, schieben, legen KRAMER *dict.* 2, 676*; auf einen die schuld legen, *criminis reum aliquem sustinere* STEINBACH 2, 520; die schuld legt einer auf den

andern, er legt die schuld auf seine beszte freunde. *ebenda;* die schuld auf einen legen, schieben, wälzen, werfen, einem beymessen, die schuld geben, *culpam in aliquem transferre, conferre, attribuere alicui culpam, imputare alicui aliquid, incusare aliquem* FRISCH 2, 232ᵇ; unnd so etwas zu tadlen ist, wirfft er alle schuld in die diener und rädt. FRANCK *weltb.* 9ᵇ; wenn ich schlecht singe, so kann ich die schuld nicht auf das clavier und den schulmeister werfen. GÖTHE 25, 345; wir haben uns betrogen, und wollen es nicht wort haben, und thun uns die ehre an zu glauben dasz wir betrogen worden sind, damit werfen wir alle schuld, verdrusz, und eine art von hasz, auf einen unglücklichen, der doch gar keinen theil daran hat. *br.* 1, 243 *Weim. ausg.;* menschlich genug, dasz er (*Hardenberg*) das bedürfnisz fühlte sich wegen der vergangenen irrthümer vor der nachwelt zu rechtfertigen und in seinen denkwürdigkeiten alle schuld der katastrophe des alten staats auf andere schultern abzuwälzen suchte. TREITSCHKE 1, 368;

er (*Adam*) wolt die sculde wellen ûf sine gesellen (*gesellin, Eva*). *Wien. genes. s. fundgr.* 2, 20, 8;

dâ missegiene ir leider an:
die schulde legent si ûf mich. *Iwein* 4057;

wan ern mohte die schulde
ûf niemen anders gesagen:
în het sin selbes swert erslagen. 3223;

ich weisz es, dasz die schuld nicht ist auff mich zu setzen.
OPITZ 1, 174.

c) einem die schuld geben *in demselben sinne (verschieden von* 6, *a, doch mit derselben construction) sehr gewöhnlich:* eynem die schuld geben, *conferre culpam in aliquem* DASYP.; *mettre la fault sur un autre* HULSIUS 290ᵇ; einem etwas schuld geben, die schuld auff einen schieben. CONRINUS *fons latin.* 186ᵇ; einem andern die schuld geben, *culpam in alium transferre, derivare, conjicere;* sich selbst schuld geben, *in se transmovere peccatum;* sein elend dem glück schuld geben, *adversa assignare fortunae* STIELER 1939; man gibt ihm die schuld; den schlimmen zeiten etc. die schuld geben; wenn es nicht wol abgehet, so gebt euch selber die schuld. KRAMER *dict.* 2, 676ᵃ; verstêst dû des niht, gib dir die schult, daz dû in den dingen niht geüebt pist. MEGENBERG 33, 1; das hab ich an dem gespürt, das jnen (*den türkischen rossen*) gewohnlich der keren und bug gewichen, das gib ich den schrofigen wegen die schuld. SEUTER *rossarznei* 12; er war der unglaublichste verzögrer und trödler der je unter der sonne gelebt, und ihm allein habe ich es schuld gegeben, dasz meine sache so auf die lange bank geschoben werde. LESSING 12, 400; alle lasten, welche das land drückten, wurden ihm (*Granvella*) schuld gegeben, und alle drückten desto unleidlicher, weil sie von ihm kamen. SCHILLER 7, 104;

und (*ich*) wil nû haben iwer hulde
des, des ir mir gâbet schulde,
ez wær komen von minem rat.
OTTOKAR *reimchron.* 87421;

ich gib ouch nieman schulde
dann mir und dem unheile.
HADAMAR V. LABER *jagd* 366;

hochwerdiger fürst, nun merk mich eben,
man wirt dir faste die schuld geben.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 128, 288;

kâm' uns Homer zurück in's leben,
und fühlte diesen drang und zug,
er würd' ihn schuld dem gurtel geben,
den Venus um den busen trug. BÜRGER 62ᵃ;

so auch einem die schuld geben, beymessen eines dings, *dar', imputar, adossar, attribuire ad uno la colpa di qualche successo* KRAMER *dict.* 2, 676ᵃ; einem schuld beymessen, *alicui culpam attribuere* STEINBACH 2, 520; das er (*Jonas*) gleich seinen ersten ungehorsam und flucht . . wil billichen und verteidingen, und die schuld gottes güte zurechnen. LUTHER 3, 219ᵃ; ich will damit . . nur von hause aus ew. excellenz darauf vorbereiten, dasz hochdieselben mir die schuld an sich etwa weiter ausbildenden miszhelligkeiten nit herrn von Prokesch nicht beilegen. *Preuszen im bundestag* 1, 208.

d) die schuld liegt auf einem, fällt auf einen *u. ä.:* die schuld auff eynem bleiben, *culpam in aliquo residere* DASYP.; die schuld ligt auf ihm. KRAMER *dict.* 2, 676ᵃ; an wem liegt die schuld? FRISCH 2, 232ᵃ; die schuld liegt nicht an mir; endlich wird alle schuld auf mich fallen. ADELUNG; du wirst sehen, Mahadufa, dass die schuld, warum nichts besseres aus ihnen geworden ist, zuletzt doch auf uns ersitzen bleiben wird. WIELAND 38, 36; der arme has wuszte allein nichts zu antworten und die schuld blieb auf ihm hangen. GRIMM *märchen* 250. *umgekehrt:* die schuld ist weyt von mir, daran bin ich gentzlich unschuldig. MAALER 363ᵃ.

e) die schuld ist mein *u. s. w., gleichbedeutend mit* ich habe die schuld: die schuld ist dein, du bist schuldig, *penes te est noxa* MAALER 363ᵃ; die schuld ist mein, dein, sein etc. KRAMER *diction.* 2, 676ᵃ; die schuld ist unser, *culpa est nostra* FRISCH 2, 232ᵃ; wir haben sie nicht genomen mit streit, sondern jr wolt sie jnen nicht geben, die schuld ist jtzt ewer. *richter* 21, 22; Wieland hat das unglück offt nicht verstanden zu werden, vielleicht ist manchmal die schuld sein, doch manchmal ist sie es nicht. GÖTHE *briefe* 1, 230 *Weim. ausg.;* mein mein ist alle schuld! SCHILLER 2, 22 (*räuber* 1, 1 *schausp.*);

nû wie hân ich verlorn
miner vrouwen hulde!
sit diu selbe schulde
niemens ist wan min,
der schade sol ouch min eines sin. *Iwein* 4218;

mich wündert wes doch ist die schuld,
das got bey gütem pâsz gedult.
SCHWARTZENBERG 129ᵃ;

schilt
nur mich, die schuld ist mein.
GÖTHE 9, 72 (*Iphig.* 4, 4).

f) durch eine naheliegende verschiebung der construction sagt man für die schuld (an) einer sache ist mein *auch* etwas ist meine schuld, *von mir verschuldet, wobei dann* schuld *sich der bedeutung* 7 *nähert (es ist die folge meines unrechten thuns):* es (ist) mein schuld, dein schuld, sein schuld, *culpa mea, tua, eius etc.* MAALER 363ᵃ; es ist darinn sein schuld, er hat darinn gefält. *ebenda;* das ist meine *etc.* schuld nicht, die schuld ist nicht mein. KRAMER *dict.* 2, 676ᵃ; es ist seine schuld, *suo vitio perit, sua fraus illum vexat* STIELER 1939; und (*es*) ist deiner güte schuld, ist schuld da. LUTHER 3, 219ᵃ; es ist unser selbs schuldt, und nit der welt oder der leutte dasz wir uns mit yhnen nit vertragen künden. AGRICOLA *sprichw. nr.* 717; meine schuld ist es nicht, herr von Walter, dasz sie so schlecht unterhalten werden. SCHILLER *kab. u. liebe* 5, 7; dies war wohl zum theil misgeschick, zum theil aber auch eigene schuld. FICHTE 8, 41;

daz die man als übel tuont,
dast gar der wibe schult.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 90, 32;

sinen vriunden er kleit
daz ichz het im erwant,
und wære gar min schult.
NEIDHART V. REUENTAL 62, 19;

mer licht, het is mijnre sonden scout.
Reinaert 4502;

se . . spreken: 'dyt is desser wyve schult,
in untyd quemen se hir to mate'. *Reineke Vos* 778;

dergleich in diesen tewern jorn
wir erst in armut kommen warn,
welches je nit ist unser schuldt. H. SACHS 3, 1, 114ᵃ;

ist's meine schuld, ist's eines andern schuld,
dasz ich mich nun als schuldig hier befinde?
GÖTHE 9, 193 (*Tasso* 4, 1).

die verbindung schuld sein (ich bin schuld an etwas) *s.* schuld, *adj.* 2.

g) in verbindung mit präpositionen: α) in der schuld sein, *meist in anderm sinne, s.* 4, *d und* 5, *c.* — auszer schuld sein an etwas: ich wil auser der schuld seyn, *culpa carebo* STEINBACH 2, 520: ich bin bey der ganzen pastete auszer schuld. GOTTER *schausp.* 296. auszer schuld setzen:

wol berathen, gut gerathen; macht den rath geehrt und hold:
wol berathen, miszgerathen; setzt den rath doch auszer schuld.
LOGAU 2, 5, 10.

β) gewöhnlicher ist ohne schuld, *in anderm sinne als* 4, *d, indem es die schuldlosigkeit eines menschen nicht im allgemeinen, sondern nur für einen speciellen fall aussagt, dasz er an diesem vergehen nicht betheiligt und für dessen folgen nicht verantwortlich sei, dieses unglück sich nicht selbst zugezogen oder verdient habe:* on einige schuld seinet halben, *sine ulla sua noxa* MAALER 363ᵃ; ohne schuld seyn, *a culpa remotum esse* FRISCH 2, 232ᵇ; *qui oderunt me gratis et annuunt oculis,* diê mih âne sculde hazzent unde mit ôugon uuinchent. NOTKER *ps.* 34, 19; gesterchet uuurden mine fienda, diê min mit unrehte âhtent. mit unrehte. uuanda âne sculde. 68, 5; in dero uuarhêite dînes rehtes. uuile du unsih lâzzen liden diê nôte. uuanda uuir siê âne sculde neliden. 118, 151; so blift is die herre ane scult unde ane scaden. *Sachsensp. lehnr.* 24, § 5; wil dy frouwe sweren mit irre eynis hant uff den heiligen, das sy das gelt ane ire schult unde sundir ire verwarloszunge verloren habe . . so blybet sy des ane schaden. *Magdeb. fr.* 7, 1;

ock hebben se lange tid dit land anegrepen ane sculde. *d. städtechron.* 6, 87, 23; es rotten sich die hinckende wider mich, on meine schuld. *ps.* 35, 15; die starcken samlen sich wider mich, on meine schuld und missethat. 59, 4; wir hörten, dasz viele wallfahrer in deinem reiche den tod fanden, und kommen ihre niederlagen zu rächen, wenn sie ohne schuld von dir angegriffen wurden. RAUMER *gesch. der Hohenstaufen*² 1, 72;

der künic hât mir getân
sô vil der herren swære gar âne mine scholt.
Nibel. 1052, 7;

nû wârn si doch ie iuwer spot,
den âne ir schulde misselanc. *Iwein* 2593;

wan we se mögeden (*bekümmerten*) âne scult.
v. sunte Marinen 262;

ab man uwer kinde fünge
und jemmerlichen erhünge
gar an ere schulde. *Alsfeld. passionssp.* 6829;

ähnlich: dus maectic buten haren scouden,
dat hem die coninc wart seer hat. *Reinaert* 3972.

freier, unverdienter, unbilliger weise (?):

frid und recht die schol gewalt
durch gotes lieb beschirmen,
dy sicht man laider manichvalt
unrecht an schulde firmen. SUCHENWIRT 35, 48;

im wortspiel mit der bedeutung 2:

Loredano. ich bin, du weiszt es, ohne schuld verarmt.
Dorine, bei seite. zwar ohne schuld, doch ohne schulden kaum.
PLATEN 189.

γ) durch meine *etc.* schuld, *per mio etc. fallo, per colpa mia etc.* KRAMER *dict.* 2, 676*; aus eigner schuld:

heut kommt der vogt herbei gerannt und kratzt sich an den ohren:
nun hab' die letzte steuer ich aus eig'ner schuld verloren
am alten weib, der Rösel! KELLER 10, 47.

dafür namentlich in der ältern sprache sehr häufig von jemandes schuld: blift aver en ve dot oder lam von enes mannes sculden, unde doch ane sinen willen .. he gilt it ane bute. *Sachsensp.* 3, 48, 3; als das neulich von marggrafen Albrechten und Johansen von Brandenburgk schulden komen wasz. *d. städtechron.* 3, 372, 30;

er sprach ze Liudegaste: 'nu sit mir willekomen.
ich hân von iwren schulden schaden vil genomen'.
Nibel. 218, 2;

diu ir angest und ir leit
niuwan von minen schulden treit. *Iwein* 4896;

ich sol von minen schulden
ûz iuwern hulden
niemer komen, wil ez got. *arm. Heinrich* 813;

ob daz ie wære geschehen,
daz er in unmuot wær ersehen
von dheinen sinen schulden,
daz er in des ze hulden
lieg vor sinem tôde komen. OTTOKAR *reimchr.* 3347.

ähnlich: ouch muoz von schulden heizen krane
iwer prîs von disen schulden. 617;

sumelicher daz erwarb,
daz er von rechten schulden starb.
livländ. reimchron. 6068;

meister Balke dachte dô,
wie er sin ding vügete sô,
daz im die lûte wâren holt
und daz er ouch gotes solt
von keinen schulden verlure. 2021.

vereinzelt noch nhd.:

nun sprecht, von wessen schulden
ist so mein mahl bestellt?
G. SCHWAB *ged.* 1, 230 (*d. mahl zu Heidelb.*).

δ) *gleichbedeutend ist* mit (meiner *u. s. w.*) schuld:

dô uns de engel stotte ût der stede
de wi mit unser schult verlôren.
van d. holte des hill. cruzes 61;

der zehende kôr ist niht ervult,
den der tiuvel mit schult
unde mit rehte hât verlorn.
HERM. v. KNOLLEWIZ *vaterunser* 2028;

ferner: denct nu om die rode crune.
die ghi ontfenct bi Reinaerts scoutl *Rein.* II, 2057.

ε) *häufig ist bei* schuld *die ursprüngliche bedeutung einer verschuldung, eines vergehens gänzlich verblaszt, so dasz nur der allgemeine begriff der ursache oder des grundes zurückbleibt. besonders im mhd. ist diese gebrauchsweise sehr verbreitet.*

α) *so sagt man* schuld, *um jemand als urheber von etwas gutem, wünschenswertem zu bezeichnen:*

si (*die v. Cöln*) bliven's ummer in den eren ..
it is zover dat dit dut,
of ire gelucke is alze gut.
it is oich irre heilgen scholt.
GOTFR. HAGEN *boich v. Colne* 4035;

dâ wart durch êre vil verzert.
daz was Lanzeletes scholt,
im wären al diu liute holt. *Lanzelet* 5405.

b) *ferner von sachen, die doch weder verurtheilung noch verantwortlichkeit treffen kann:* es solle jnen ein gerichter tisch fürgestellet werden, und sie werden sich lassen düncken, als ob sie gar köstlich und wol leben, aber sie sollen mit grossem hunger davon auffstehn, also dasz sie weder gespeiset noch gesetliget werden. möchte aber einer hie fragen, lieber, was ist die schulde? miszgönnet dann gott der herr seinen juden dasz heil und seligkeit? GRETTER *erkl. der ep. Pauli an die Römer* (1560) 69t; die schuld davon lieget in der uns angebohrnen trägheit aus uns selbst zu denken. WINCKELMANN 4, 34;

ich het mir ein bûlen erworben,
den müst ich faren lan,
das schafft ein kleine schulde:
dasz ich nit pfenning han.
UHLAND *volksl.*³ 61 (36, 2).

so auch: heute aber schaute er gar vergnüglich drein, dasz trug die güte der weinlese schuld. SCHEFFEL. *Ekkeh.* 71.

c) schuld haben wozu, *ursache, anlasz, so mhd. und mnd.:* ne dod he's nicht, so hebbe we schult wider ene, ene to untsettende. *d. chron.* 2, 223, 37;

jâ habet ir miner swester getân sô mânegiu leit, . . .
daz si des hete schulde daz si iu wære grâm.
Nibel. 1119, 3,

swer er ist der in sluoc,
wider den hân ich schulde gnuoc
daz ich im vient si. *Iwein* 2010;

sô wil ich iu sagen noch eine schult,
durch waz wir sulen ellentsamen
gerne heiligen gotes namen.
HEINR. v. KROLEWIZ *vaterunser* 1000.

d) *mhd.* wâriu schult, *guter, triftiger grund, ursache, anlasz:*

sus trâtens' alle hinder sich,
als in diu wâre schult gebôt.
KONRAD v. WÜRZBURG *Otte* 323;

si truogen hôchgemuete
als in diu wâre schult gebôt. *Engelh.* 3127;

sogar: daz bluot ir ûz dem munde gôz,
als ez diu wâre schult gebôt. *herzmaere* 485.

gen. rehter schult, *mit gutem grunde, von rechtswegen:*

ein maget heizet wol ein vrouwe rehter schult.
FRAUENLOB 161, 1.

ζ) *besonders häufig sind auch hier die präpositionellen wendungen, namentlich im mhd.*

α) von minen schulden, *durch mich (veranlaszt):* ubelero forderon lêra ubermegenoton unsih. siê leiton unsih ze iove unde ze mercurio. fone iro sculden betoten uuir holz unde steina. NOTKER *ps.* 64, 4;

er dâhte er læge sanfter der schænen vrowen bî.
dô was er des gedingen niht gar in herzen vrî,
im müese von ir schulden liebe vil geschehen.
Nibel. 579, 3;

wan daz er mislicher nôt
âne kumber genas
und dâ ze lande herre was,
daz ergienc von ir schulden. *Iwein* 2729;

sît der künec von Brandigân
von iweru schulden mich wil hân. *Parz.* 332, 26;

ich bin von luwern schulden
ein vreudenriche sælic man. STRICKER *d. bloch* 356;

wie er êre, guot und lant
des tages behabte von ir schulden.
OTTOKAR *reimchron.* 7486.

β) *auch in dem sinne 'um meinetwillen, mir zu liebe' (dän.* for min skyld), *vgl.* GRIMM *gr.* 3, 266—7: ein munch wolde sine swester gesehen, die lac in eime kloster. nu was (*sie*) gar heiliges lebenes, da von wolde sie nicht, das er von ir schulden gienge in der vrouwen kloster. *der veter buoch* 41, 22 *Palm; gewöhnlicher dafür* durch mine schulde (= durch mich):

Salmôn Dâvidis sun was . .
durh sinis vatir sculdi
gond imo got sinir huldi.
Salomon 2, 3 (*denkm.*³ 1, 125);

sît ir durch râtes schulde
her komen, iwer hulde
müezt ir mir durch râten lân. *Parz.* 163, 9.

γ) von den schulden, *deshalb, darum u. ähnl.:*

herre, von welhen schulden
erschrâkent ir dô man mich bant?
arm. Heinrich 1324;

si sprach 'ich diene iu mære,
her, nâch iuweren hulden
dun von andern schulden'. *Parz.* 549, 22;

dafür auch:

ih tetiz durh di scultde,
daz ih irvaren wolde
di manicfalden wunder.
LAMPRECHT *Alexander* 6569 *Kinzel;*

dûrch dhe selben sculde
quam her gereten zo Bruneswich.
Braunschweiger reimchron. 4389.

δ) von schulden, *mit gutem grunde, mit recht, vgl.* GRIMM *gramm.* 3, 266:

dô muoser (*der teufel*) wîdir gebin
daz er ê von schuldin mochti habin.
summa theol. 12ᵇ, 9 (*denkm.*² 1, 118);

von schulden si dô klageten: des gie in wærlichen nôt.
Nib. 71, 4;

von schulden muosten si dô
von den genâden frôude hân
die got hâte an ime getân. *arm. Heinrich* 1384;

swanne iche alle schouwe,
die mir suln von schulden wol behagen.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 50, 36;

von schulden was 'r ein sælec man.
LAMPR. V. REGENSB. *Francisken leben* 2583;

dû solt in liep haben von schulden. *Syon* 2079;

man trauret hie, man chlaget dort,
daz ist von schulden dar zu chomen:
der tot hat laider hin genomen
den edlen fürsten hoch geporn. SUCHENWIRT 3, 31.

verstärkt von rehten, wâren schulden:

si muos im durch ir schœne von grôzen schulden behagen.
Nib. 584, 4;

daz er den pris für alle man
von rehten schulden solte hân. *Parz.* 698, 30;

nû müeze ez got gefüegen sô
daz ich noch von wâren schulden werde frô.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 120, 33;

gleichbedeutend bi, mit schulden: siin (*Christi*) grab ist avur sô drâdo ęruuirdhic, dhazs uuir .. bi sculdim dheru stedi ærlîihho ęra berêmês. *Isidor* 43, 10 *Hench;*

sus wurden hende und vüeze tôt
mit schulden von des magen nôt.
BONER *edelstein* 60, 38.

ε) *das gegentheil ist* âne schult, *ohne grund:*

dô sprach aber Kriemhilt 'sô tiwer ist min man,
daz ich in âne schulde niht gelobet hân. *Nib.* 762, 2;
'ich hœre dich', sprach Kriemhilt, 'âne schulde clagen'.
854, 3;

wer freulein schendet âne sach,
und sich ir ân schulde rûmet.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 36, 6, 9;

wan got tût niht âne schult.
HEINR. V. KNOLEWIZ *vaterunser* 2474.

10) *noch mehr abgeblaszt ist die bedeutung von* schuld *in einigen verbindungen, wo es blosz den sachverhalt bezeichnet.*

a) mhd. diu wâre schulde, *die wahrheit:*

als mir diu wâre schulde jach,
sô wart diu sælden riche
von in zwein geliche
mit minne gar durchgründet.
KONR. V. WÜRZBURG *Engelh.* 972 (*ebenso* 1903, *vgl. die anmerk.*);

iedoch wart er mit grôzer nôt
des dinges überwunden
daz er dâ bî den stunden
die wâren schulde seite.
troj. krieg 5265 (*vgl. auch* 5234).

b) mhd. und nhd. bis ins 18. *jahrh.* zu schulden kommen, *der fall sein, sich ereignen, wenn der fall eintritt:* es kommt zu schulden, *necessitas hoc requirit, casus contingit* SCHERZ-OBERLIN 1417; FRISCH 2, 232ᵇ *erklärt:* wann es zu schulden kommt, wann man wegen contract und andern verbindlichkeiten etwas schuldig ist zu thun, *doch ist die verwendung viel allgemeiner:* was auch wir lehens haben oder gewinnen von dem h. r. reich, das sol der aeltist unter uns als offt es zu schulden komt, empfahen. *quelle bei* SCHERZ *a. a. o.;* obe daz zu schulden keme, das unsere .. tochter Ursele beraten wurde. *urkunde von* 1324, *s.* HALTAUS 1656; wenn auch das ze schulden khumt, daz ein abbt abgat, wie dickh daz beschehe. *urkunde von* 1364 *ebenda;* ab daz czu falle odir zcu schulden kommt. *urkunde von* 1374 *ebenda;* als oft daz zu vällen oder zu schulden kompt. *quelle vom j.* 1377 *bei* SCHM. 2, 403; wenn die sache selbst, welche man erhandelt, und, wie bey dem silber zu schulden kommt, einen valorem intrinsecum hat. *ebenda;* da kam oft zu schulden, das wir auf dem feld unter eim pawm unser herberg musten haben. *ebenda* (15. *jahrh.*); das wollen wir umb euch alle und yden besunder beschullden, erkennen und, wo es zu schullden komet, unser vermögen auch mit uch darsetzen. *brief markgraf Albrechts von* 1450, *s. d. städtechron.* 2, 371, *anm.* 2; auch kam es darnach .. wald zu schulde, nemlich zu Ache und zu Collen, dasz rex begerte, im zu leihen kayser Karls kronen. 3, 377, 16; und wo an die oberkeyt gelangt, dasz darwider gehandelt wirt, soll sie das ernstlich abschaffen unnd straffen, so offt das zů schulden kompt. *Carolina cap.* 100; inn was peinlichen fellen .. die peinlichen straff inn disen nachvolgenden artickeln nit gesetzt .. wer, sollen richter und urtheyler (so es zů schulden kompt) radts pflegen *u. s. w.* 105; und wo solche (*unabsichtliche*) entleibung geschehen, sollen die urtheyler bei den verstendigen so es vor jn zů schulden kompt, der straff halb radts pflegen. 146; unnd nach dem dise fell offt zů schulden kommen. *ebenda;* wie offt hast du .. mit deinem schreiben deiner jungfrauwen offt verheissen, du wöllest, so es die not erfordert, den todt von jhrer wegen leyden, wo es zu schulden komm. *buch der liebe* 247ᵃ; das einzige, was freylich mehrere pferde satyre zu nennen pflegen, und was mir hierüber zu schulden kömmt, ist dieses, dasz ich einen postreiter einen postreiter, und ein pferd ein pferd nenne. LESSING 10, 211;

obe es iemer zů schulden kummet.
FLECKE *Flore* 4878 *var.;*

der hirât beider wart gesworn
von den fursten hôchgeborn,
daz ez komen solt ze schulden.
OTTOKAR *reimchron.* 17825;

wann es kumbt auch gar offt zu schulden,
das dem mann auch entschlupfft ein fusz.
H. SACHS 3, 3, 21ᵃ.

SCHULD, *adj. schuldig, die ursache bildend.* 1) *die altgerm. dialecte kennen ein adj.* skuld, *das eigentlich nichts als das part. perf. pass. zu* skulan, *ist, wie das subst.* schuld *des verbalabstractum* (*also der vorgänger unserer neubildung* gesollt). *es ist in folgenden sprachen bezeugt: goth. in der verbindung* skuld ist *man soll, musz, darf, es ist erlaubt, und substantiviert* skuldo, *n. das schuldige, gebührende:* usgibiþ nu allaim skuldo. *Römer* 13, 7. *altn. mit umlaut* skyldr, *verpflichtet, schuldig, notwendig, verwandt* (*gehört wegen des umlauts vielleicht nicht hierher*). *althd.* sculd, scult, *reatus, plur.* sculdi, *notabiles, reos* GRAFF 6, 470, *vgl. auch* GRIMM *kl. schriften* 6, 343. *im mhd. ist dieses wort bereits ausgestorben und durch die weiterbildung* schuldec, schuldig (*s. das.*) *verdrängt worden, nur das adj.* unschult, *schuldlos, immunis, begegnet noch vereinzelt, s.* LEXER *handwb.* 2, 1934.

2) *erst nhd. begegnet* schuld *wieder in adjectivischer function und zwar ganz in der bedeutung* 7 *bez.* 8 *des substantivs. es ist kaum anzunehmen, dasz das alte adjectiv darin fortleben sollte; dazu ist die zeitliche kluft zu grosz, und auch die bedeutung weicht ab. es ist also wol nur das subst.* schuld *in prädicativer verwendung und ohne artikel* (*selten* die schuld sein: wie sollte ich mich trösten können, da ich unschuldig die schuld an allem bin! GÖTHE 17, 350); *dasz das heutige sprachgebiet es so auffaszt, zeigt sich darin, dasz* schuld *fast immer mit groszem anfangsbuchstaben geschrieben wird. doch ist zu beachten, dasz die schweiz. mundarten das adjectiv vom substantiv lautlich scheiden, indem sie für das erstere* g'schuld *oder* tschuld *sprechen.* HUNZIKER 232. SEILER 265ᵃ. *man gebraucht* schuld *immer prädicativ und fast nur in verbindung mit* sein; *selten sind andere fügungen:*

man hat gemerkt, wenn ein comete
sich unserm erdenball genaht,
dasz theurung, seuchen, krieg entstunden,
und da es niemand anders that,
ward der comete schuld befunden.
LICHTWER 120 (*fabeln* 4, 1).

zuerst bei STIELER *gebucht:* du bist nicht schuld (*klein geschrieben*) dran, *non tuo delicto hoc contingit.* 1939; ich bin daran nicht schuld (*grosz geschrieben*), *mea culpa non fit;* du bist schuld daran. STEINBACH 2, 520; schuld, für schuldig. wer ist schuld daran? *cujus culpa factum est? qui est in culpa?* ich will nicht schuld daran seyn. FRISCH 2, 232ᵇ.

a) von personen gesagt, schuldig eines verbrechens: Rousseau, ein mann, der vielleicht unter allen witzigen köpfen die meisten verfolgungen wegen des miszbrauchs seiner muse erlitten hat. wir wollen nicht entscheiden, ob er eben dessen, was man ihm eigentlich zur last legte, schuld gewesen ist. LESSING 3, 205. *gewöhnlich indes, um einen als den urheber eines unglücks u. s. w. zu bezeichnen:* na, ich will nicht schuld

sein, wenn er etwas versäumt. Ludwig 3, 13; heiliger Benedict, rief er, nimm ein gnädig einsehen, dasz Heribald nicht schuld ist, wenn die antiphonie ungesungen blieb. Scheffel *Ekkeh.* 183;

allein es liegt mir nur zu tief in herz und sinn,
dasz ich gar vieles schuld an ihrem elend bin.
Göthe 7, 75 (*mitschuld.* 2, 5);

wer ist schuld dran, als wir soldaten,
dasz der nährstand in schimpf gerathen?
Schiller *Wallenst. lager* 11;

ein Wrangel war's, der vor Stralsund viel böses
mir zugefügt, durch tapfre gegenwehr
schuld war, dasz mir die seestadt widerstanden.
Wallenst. tod 1, 5.

auch, wenn die folge ohne wollen und wissen des thäters eingetreten ist:

der hirtenbub ist doch nur schuld daran,
das alphorn hat mir solches angethan.
wunderhorn 1, 181 *Boxberger.*

die unschuld wird ausdrücklich hervorgehoben: soll ich ihnen die erste quelle nennen, aus welcher jene schwärmerischen liebhaber der republik ihre selbsttäuschungen geschöpft haben? höchst wahrscheinlich sind Nepos und Plutarch unschuldiger weise an allen ihren irrthümern und miszgriffen schuld? Wieland 31, 277. — schuld *fur urheber überhaupt, vgl.: Isidora.* . . . auch ich will nicht mehr an ihn denken, denn ich bin schuld an allem. *Valeria.* ihr seid es nicht, ihr seid nicht schuld an eurer anmuth, und Ponce ist auch nicht schuld, dasz er euch liebt. Brentano 7, 117.

b) mit sächlichem subject (*vgl.* schuld, *f.* 9, *b*): seine schamhaftigkeit ist schuld daran, *ejus verecundia est in culpa* Steinbach 2, 520; diese meine zerrüttung .. ist denn auch schuld, dasz ich mein neues stück noch nicht aufführen sehen. Lessing 12, 356; ob er sich zu weit überbog, oder was sonst schuld war, plötzlich krachte der ast. Grimm *märchen* 622;

doch hörten sie kein sterbenswort,
desz war die thüre schuld. Göthe 47, 85;

tollheit rastet mavortisch in den reichen,
wer ist schuld — das arme irrgestirn.
Schiller 1, 221.

die ursache von etwas gutem:

dasz dich nicht gleicher trieb in gleiche noth gebracht,
ist auferziehung schuld, zeit und der vorsicht macht
nicht eigenes verdienst. Cronegk 2, 139.

c) der schweizer. sprache eigenthümlich scheint die wendung einen schuld geben *anstatt* einem (die) schuld geben: eine g'schuld (tschuld) gë. Hunziker 232: wenn ein meister einem schlechten knecht sein vieh anvertraut, und das vieh verdirbt, so gibt kein mensch den lieben gott schuld, sondern den schlechten meister. Gotthelf *bauernspiegel* 109, *vergl.* Schm. 2, 402.

SCHULDÄMMERUNG, *f.* Keller 1, 89 (*überschrift*).

SCHULDANFORDERUNG, *f.*, *vergl.* schuldforderung: und solle nachmallen dieselb cediert hab und guet . . . den glaubigern, so weit sich ihre schuldanforderungen erstrecken, nach iedes recht und gerechtigkait eingeantwort werden. *tir. weisth.* 4, 655, 24.

SCHULDARM, *adj. obaeratus* Stieler 56.

SCHULDBAR, *adj.:* schuldbar und pflichtig Schottel 326ᵇ; schuldbar, *sons, obaeratus* Stieler 78. — *so schon mhd.* schuldebære, *schuldig* Lexer *handwb.* 2, 811; *ebenso nl.* schuld-baer, *culpabilis, reus, sons* Kilian. Maaler 364ᵃ *hat, vielleicht aus missverständnis:* schultbar, schältens wärt, *vituperabilis.*

SCHULDBARKEIT, *f.:* was am pommerschen strande mehr durch fahrlässigkeit unterging, ward an dem von Pomerellen und Ostpreuszen muthwillig und durch eine schuldbarkeit, die an frevel grenzt, verwüstet. Häring *im deutschen museum* 1 (1851), 1, 590.

SCHULDBEDECKT, *adj.:*

in der schuldbedeckten brust. Körner 1, 89 *Fischer.*

SCHULDBEDRÄNGNIS, *f.:* denn ihm stand zu, zu ermessen, wie auf dem heerzuge des lebens die köstlichere speise abzuteilen war, dasz der vorrat langte und niemals mangel, schuldbedrängnis und verpflichtungen eintraten. Keller 6, 33.

SCHULDBEFLECKT, *adj.:* auf dem belte, wo Gustav erblaszte (*dem schlachtfelde*), sollte Wallenstein den schuldbefleckten geist nicht verhauchen. Schiller 8, 292;

ich möchte gern . . .
die schuldbefleckten menschen fliehn. Platen 26ᵇ.

SCHULDBEFREIT, *adj.:*

das schuld-befreyte licht der sonnen
hat, als es war umb dich geschehn,
zu dem dein lebens-öl verronnen,
mit nacht dein antlitz übersponnen.
Mühlpforta *geistl. ged.* 28;

eines nur ist glück hienieden,
eins: des innern stiller frieden
und die schuldbefreite brust!
Grillparzer⁵ 7, 215 (*traum ein leb.* 4).

SCHULDBEKENNTNIS, *n. confessio peccati.*

SCHULDBELADEN, *adj.:* wie wirst du (*thaler*) rastlos umherirren . . . bis du endlich, schuldbeladen und sündenmüd', versammelt wirst zu den deinigen. H. Heine 3, 28 *Elster.*

SCHULDBELASTET, *adj. mit schulden* (*æs alienum*) *oder mit einer schuld* (*culpa*) *belastet* Campe: die schuldbelasteten seelen und die geängsteten gewissen wandten sich den christlichen gemeinden zu. Giesebrecht *kaiserz.* 1⁵, 47.

SCHULDBESCHWERT, *adj.:*

wen wiszt ihr, der schuldbeschwert nicht sei
und der unserm schah lieb und werth nicht sei?
Rückert *Firdosi* 2, 482.

SCHULDBEWEIS, *m. der beweis, dasz jemand etwas verschuldet, etwas böses begangen hat, oder: dasz jemand eine geldsumme zu bezahlen schuldig ist* Campe.

SCHULDBEWUSZT, *adj. culpae sibi conscius:* Engelbard leugnet seine sünde; ein zweikampf soll entscheiden; schuldbewuszt fordert er sein ebenbild, seinen freund Dietrich auf, für ihn zu kämpfen. Gervinus *nat.-litt.*³ 1, 510;

doch dem war kaum das wort entfahren,
mocht' ers im busen gern bewahren;
umsonst, der schreckenbleiche mund
macht schnell die schuldbewuszten kund.
Schiller 10, 246.

schuldbewuszte seele:

diesz war zu viel! — mit jedem blick,
mit jedem wort ein feuriger zwick
in seine schuldbewuszte seele!
Wieland 21, 140 (*Gandalin* 8);

denn auch schlafumquollner busen fühlt
schuldbewuszt missethatangst. W. v. Humboldt 3, 39.

schuldbewuszte stirn, augen, wangen, *worin sich das bewusztsein der schuld ausdrückt:*

wozu, versetzt mit schuldbewuszten wangen
die junge frau. Wieland *bei* Campe;

o ja, wenn man etwa project im stillen brütet,
die schuldbewuszte stirn vor fremden blicken hütet.
Kotzebue *dram. sp.* 2, 167;

darf ichs wagen?
die schuldbewuszten augen aufzuschlagen. 185.

SCHULDBEWUSZTSEIN, *n.:* so setzte sein schuldbewusztsein den hasz als wirklich voraus, den es verdient zu haben sich vorwerfen muszte. Ludwig 1, 199.

SCHULDBEZAHLER, *m. pagatore di debiti* Kramer *diction.* 2, 676ᵃ, *vgl.* schuldenbezahler.

SCHULDBEZAHLUNG, *f.:* zalung, die .. *satisfactio pro debito, repraesentatio pecuniae, alias* schuldbezalung. Stieler 2251;

ob ich schon tausend-mal auf tichtung bin beflissen,
so sagt mir tausend-mal dargegen meine pflicht,
das reimen reime sich in schuldbezahlung nicht (*d. h. durch ein lobgedicht auf seine glaubiger bezahlt man seine schuld nicht*). Rompler *reimged.* 222.

SCHULDBEZIEHUNG, *f.:* schon sasz ich in einem ordentlichen gewebe von schuldbeziehungen gefangen. Keller 3, 32.

SCHULDBOTE, *m. gerichtsbote, der die schulden einfordert* Campe; schuldbott (der) *exactor;* eynzieher, eyngwünner Maaler 363ᵇ; schuldbote, der, *exactor* Stieler *nachsch.* 25ᵇ; schuldbott Dentzler 2, 256ᵇ, *daneben* schuldenbott 1, 20ᵇ; *ebenso nl.* schuldbode, *vel* kluyver Kilian, *und jezt noch in der Schweiz* schuldepot, *weibel, der die vom amtmanne bewilligte schuldeintreibung vollzieht* Hunziker 232: es war ein schuldbot wegfertig uber land zu lauffen in ein dorff und wolt ein schuldt einfordern von eim bawren. Pauli *schimpf* 153ᵃ. *s. auch* schuldenbote.

SCHULDBRIEF, *m. urkunde über eine zu zahlende schuld, schuldverschreibung:* schuldbrieff (der), schuldzädel, kauffbrieff, verträg und köuff in geschrifft gestelt, *perscriptiones* Maaler 363ᵃ; schuldbrieff, *obligation* Hulsius 290ᵃ; *chirographus*, eine handschrifft, ein schuldbrieff Corvinus *fons lat.* 387ᵃ; *obligatio* Stieler 240; *syngrapha, chirographum* Frisch 2, 233ᵃ; *so schon mhd.* schultbrief, *s.* Lexer *hdwb.* 2, 814; schuldebrief, *instrumentum, quo quis fatetur debitum* Scherz-Oberlin 1447; *nl.* schuld-brief, *chirographum, schedula quam debitor creditori dat; tabulae; nomen, obligatio debitoris* Kilian: alle testament,

vermächt-, schankungs-, verweis-, schuld- und quit-brief. *tirol. weisth.* 2, 2, 37; wie es mit herauszleesung der schultbrief, quittungen und dergleichen instrumenten bei der gerichtsschreiberei gehalten werden solle. 4, 244, 17; und der Veit schraib denselbigen schuldbrief nach jener hantschrift des Paners. *d. städtechron.* 11, 668, 6; wan sich hinfüro zuträgt, dasz zu notturft diser gselschafft verträg, schuldbrief, kaufbrief, quittungen, und ander nambhafft urkunden sollen gefertigt werden. Lori *bergr.* 276*; 'nimm', sprach der geist, 'was du bedarfst, es sei wenig oder viel, nur stelle mir einen schuldbrief aus.' Musäus *volksm.* 1, 37 *Hempel;* der schuldherr kombt unnd spricht.

zal, nun es vast zwey monat ist
uber gesetztes zil und frist.
wie der schuldtbrief auszweiset fein. H. Sachs 3, 1, 114*.

sprichwörtlich: ein durchstochener schuldbrieff, kan niemand mehr betrüben, noch manen. Henisch 507, 64. — *oft in freierem sinne:* seinem (*Wallensteins*) unersättlichen durst nach grösze und macht war der undank des kaisers willkommen, der seinen schuldbrief zu zerreiszen und ihn jeder pflicht gegen den urheber seines glücks zu entbinden schien. Schiller 8, 249; vater! sie hatten einmal ein leben an mich zu fodern — es ist bezahlt . . . der schuldbrief der kindlichen pflicht liegt zerrissen da. *kab. u. liebe* 2, 6; *im wortspiel mit* schuld *'culpa':*

durchstreich (*o nacht*), mit unsichtbarer, blut'ger hand,
und reisz' in stücke jenen groszen schuldbrief,
der meine wangen bleicht! *Shakesp. Macbeth* 3, 2 (*schon bei* Bürger 300*):

stolzes volk! — denkst du mit marmorhaufen
deines dankes schuldbrief abzukaufen?
Körner 1, 46 *Fischer;*

sie bürgten mir für ihres landes schuld;
der schuldbrief ist erlassen, nehmt das pfand!
Grillparzer⁴ 5, 115 (*Ottokar* 4);

kind, dein schuldbrief ist zerrissen! — . . .
sie hat keine schuld. Houwald *leuchtthurm* 2, 2.

SCHULDBRIEFLEIN, *n., demin. zu* schuldbrief:

kumb mit mir, und das gelt entpfach,
und mach ein schuldtbrieffiein hernach.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 127, 327 *neudruck.*

SCHULDBUCH, *n., buch, worin man seine ausstehenden schulden verzeichnet; zuweilen auch, was man andern schuldig ist, vergl. auch* schuldenbuch Adelung; *libri de' debiti ò del dovere, libro de' conti* Kramer *dict.* 2, 676*; schuld-buch, darein man schreibt was andere einem schuldig, und was man andern schuldig, *adversaria* Frisch 2, 233*; ins schuldbuch anschreiben Kramer *a. a. o.; mhd.* schultbuoch *s.* Lexer *handwb.* 2, 814: unnd alsz er heim kam, name er sein register oder schuldbûch, so über die hauszzinsz sagt, und vor schrecken und zorn, so thet ers nicht, wie sunst der brauch ist, mit einer feder durch, sunder weil er an der pestilentz war gestorben, war er seinem nammen also feind, dasz er das gantz blatt, darin alle rechnung, die disen würt betraff, ausz dem schuldbûch raisz und verbrennt. Wickram *rollwagenb.* 42, 2–8 *Kurz;*

loff heim, und ausz dem schuldbuch hat
im grimm herausz grissen das blat,
daran der hauszzinst war geschrieben.
H. Sachs 4. 3, 64*;

oft in freierem sinne: der engel, der euer schuldbuch führte . . strich deinen namen . . aus dem buche des lebens. Klinger 3, 282; was ich gethan habe werd ich ohne zweifel einmal im schuldbuch des himmels lesen. Schiller 2, 105 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

unser schuldbuch sei vernichtet!
ausgesöhnt die ganze welt! 4. 4 (*an die freude*);

wenn ein edler gegen dich fehlt,
so thu' als hättest du's nicht gezählt:
er wird es in sein schuldbuch schreiben,
und dir nicht lange im debet bleiben. Göthe 2, 250;

o, wie musz ich den beneiden,
der den stamm, dess' sohn er ist,
kennt, dasz er den fluch der leiden
nicht in seinem schuldbuch liest! Brentano 3, 307;

wein' um die zeit, die dir verstrich,
worin dein schuldbuch fülle sich,
als thaten du gefissentlich
gethan, die übel waren.
Rückert (1882) 11, 564 (43. *makame*).

SCHULDBÜRDE, *f.:* denn weil solche stadt in schwere schuldbürden gerathen, hat der landesfürst, nachdeme ihme extract übergeben, und die wahre ursache aller schuldbürden entdecket war, diese fürstliche declaration heraus gegeben. Micrälius *alt. Pommern.* 4, 57 (*vergl.* stadtschuldbürden 27); Bogislaw 14. (*herz. v. Pommern*) sagt in der gedachten steuerausschreibung vom 6. november (1626). 'ihr werdet euch erinnern, wasmaszen uns uff jüngst gehaltenen landtage unse gehorsame landtstende, zu erleichterung der uff unse Wolgastischen landtrentrei hafften schultbüerden, fünfjehrige, dreifache extraordinar steuren . . gewilligt'. *Balt. stud.* 15, 1, 81.

SCHULDBÜRGE, *m. mallevadore, cautione, rispondente per debiti* Kramer *dictionn.* 2, 676*; *fidejussor pro debito* Stieler 163. — *dazu* schuldbürgschaft, *f., nd. dafür* schuldlöfte Dähnert 417*.

SCHULDBUSZE, *f. mulcta, olim debitori imposita, solutionem crediti liquidi protrahenti* Scherz-Oberlin 1447. Haltaus 1650, *mulcta delictorum, emenda criminum. ebenda:* sso hatt Hertwig angelobet und zugessagtt, pey schulthpus und dem hochsten landtrecht, gemelthem Greger Somerschuchen, ssolche 10. thl. in 14 tagen . . . zu uberschicken. *protocoll v.* 1556 *s. ebenda. vgl.* schuld 5, *e.*

SCHULDCONTRACT, *m.:* hingegen läszt sich . . Dionysius bericht nicht bezweifeln dasz alle schuldcontrakte der unvermögenden aufgehoben wurden. Niebuhr 1, 678.

SCHULDE, *m. gläubiger:* die schulden wurden immer unruhiger (*dem säumigen müller gegenüber*). Felder *Nümmamüllers* 46; seine übrigen schulden werden ihm wol noch warten (*frist geben, creditieren*). 183; den schulden red und antwort geben. 213. — *vgl. cimbr.* schulle, *debitore. cimbr. wb.* 229* *und* schuldner.

SCHULDEIGEN, 1) *n.:* wer als schuldeigen (*grosz geschr.*) zugesprochen ward, mit dem gingen in die knechtschaft kinder und enkel. Niebuhr 1, 643. 2) *adj.:* dasz . . . alle, die wegen verfallener verpfändung oder aus richterlichem spruch schuldeigen (*klein geschr.*) waren, die freyheit wieder erhielten. 678.

SCHULDEINFORDERUNG, *f.*, oder einmahnung, *nominum exactio* Frisch 2, 233*.

SCHULDEINTREIBER, *m. diener bei einem schuldgerichte, der schulden eintreibt, und, wenn der schuldner nicht bezahlen kann, ihn pfändet, executor* Campe, *vgl.* schuldeneintreiber *und* schuldvogt.

SCHULDEINTREIBUNG, *f.:* gleich als hättet ihr einen gewährmann — gegen des grabes fährmann, — oder eine sicherschreibung — gegen des schicksals schuldeintreibung. Rückert (1882) 11, 286 (9. *mak.*).

SCHULDEKLAMATION, *f.:* die blosze schuldeklamation des hrn. geheimdenraths über die schwachheiten der fürsten . . reicht hier kaum zu. Herder 3, 409 *Suphan.*

SCHULDEN, *verb. schuld haben, schuldig sein; schwach flectierende ableitung zu* schuld: *ahd.* sculdôn, *verschulden, verdienen:* zi sculdônne, -a, *promerendae, häufiger* gasculdôn, *exigere, promereri* Graff 6, 472. *daneben liegt eine* jan-*bildung:* sculdan, *exigere, condemnare:* sculdante za gelte, arteillante, *condemnantes, gewöhnlich* gasculdan. *exigere, commereri.* 473. *der eigentliche unterschied, wonach* sculdôn, *schuldigsein,* sculd(i)an, *'für schuldig erklären' bedeuten würde, ist also nicht streng inne gehalten. alts. nur* geskuldian, *verschulden, verdienen:* dôdes geskuldian *Heliand* 5246. 5333; *mhd.* schulden, *prät.* schulte, *schuldig sein, einem etwas schuldig bleiben, sich einer sache schuldig machen; beschuldigen, anklagen* Lexer *handwb.* 2, 812; *mnd.* schulden, *schuldig sein, beschuldigen* Schiller-Lübben 4, 146*. *vgl. noch* Weigand 2, 648. *in der nhd. schriftsprache ziemlich selten:* Stieler 1940 *sagt geradezu:* schulden, *simplex in usu non est sed compos. mundartlich im süden bezeugt bei* Hunziker 232. Schm. 2, 403, *doch auch nd., s.* ten Doornkaat Koolman 3, 155*.

1) *schuldig sein:* ich schulde ihm zehn thaler *und ähnl.; part. präs. in passivem sinne:* heute habe ich von der hochgebornen und gottesfürchtigen frau von M. das schuldende kostgeld für das erste quartal richtig erhalten. Keller 1, 48. *auch von andern als geldschulden:*

weh', noch schuld ich manche schöne pflichten. 10, 111.

2) *freier,* einem etwas schulden, *verdanken, debere:* darüber geräth oft leicht in vergessenheit, wessen bemühungen die richtigere erkenntnisz geschuldet wird. Schneidewin *in der Jen. lit. zeit.* 1845, *s.* 1155*; das leben allein ist das wenigste, das ihr einem geben, und das geringste, das man euch schulden kann. Anzengruber³ 2, 249;

und was ich bin, dir schuld' ich es nur,
dein bin ich, deine kreatur.
Chamisso 3, 234 (*vetter Anselmo* 3).

SCHULDENANGST, *f. sollicitudo obaeratorum* STIELER 380.

SCHULDENBAUER, *m. bauer, der von schulden gedrückt wird. schweizerisch:* es schuldepürli HUNZIKER 232; der schuldenbauer, *titel einer erzählung von* J. GOTTHELF. *im deminutiv:* 'hältst du mich für ein schuldenbäuerle', fragte Diethelm zornig. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 14.

SCHULDENBELASTET, *adj., s.* schuldbelastet CAMPE.

SCHULDENBETRAG, *m. betrag der schulden, die man (zu fordern oder, gewöhnl.,) zu bezahlen hat, status passivus* CAMPE.

SCHULDENBEZAHLER, *m.:* zaler, der, *et* bezaler .. *solvens, et satisfaciens creditori pro debito, fidem praestans, aereque alieno sese liberans, alias* schuldenbezaler STIELER 2251. *vgl.* schuldbezahler.

SCHULDENBOTE, *m. executor* MEYER-MERIAN *Mareili s.* 129. *vgl.* schuldbote.

SCHULDENBUCH, *n., vgl.* schuldbuch: rechenbuch, *liber rationum, accepti et expensi, alias* schuldenbuch STIELER 250; *calendarium* DENTZLER 2, 256*:

was soll nun noch das schuldenbuch,
der schnöde kostenpunkt?
ein wicht, der sich bezahlen läszt
das glück, womit er prunkt. KELLER 9, 203.

SCHULDENEINTREIBER, *m., s.* schuldenpresser. *auch* schuldeintreiber.

SCHULDENENTNEHMUNG, *f. acceptilatio, debiti remissio* STIELER 1364.

SCHULDENER, *m., s.* schuldner.

SCHULDENFÄHIG, *adj. fähig schulden zu machen, anleihen aufzunehmen. dazu* schuldenfähigkeit, *f.:* über die schuldenfähigkeit einer filia familias. SAVIGNY *system* 2, 430.

SCHULDENFORDERER, *m., s.* schuldforderer.

SCHULDENFREI, *adj., vergl.* schuldfrei. schulden-frey, schulden-los, *franco di debiti, sdebitato* KRAMER *dict.* 2, 670*; *indebitus, alieno aere solutus* STIELER 559: da ich ein schuldenfreies haus besitze. KOTZEBUE *dram. sp.* 2, 219.

SCHULDENFRESSER, *m. spöttische bezeichnung für den hund unbemittelter leute* ALBRECHT 207*.

SCHULDENGEMEINSCHAFT, *f. gemeinschaft der schulden, die gegenseitige verpflichtung zweier personen zur bezahlung der schulden des andern, wie sie vielfach zwischen eheleuten bestand und besteht, s.* WEINHOLD *deutsche frauen*² 2, 38.

SCHULDENGERICHT, *n. giudizio, ufficio, tribunale in punto di debiti* KRAMER *dict* 2, 670*; *judicium de creditis-debitis* STIELER 1557. *s. auch* schuldgericht.

SCHULDENJAHR, *n.:* wenn ich mit gott so gut stünde wie Jung, so würde ich das höchste wesen nicht um geld bitten, sondern um weisheit und guten rath, damit ich nicht so viel dumme streiche machte, die geld kosten und elende schuldenjahre nach sich ziehen. GÖTHE 48, 30.

SCHULDENKLAGE, *f. actio pecuniaria* STIELER 903. *vergl.* schuldklage.

SCHULDENLAST, *f. aes alienum* STIELER 1051; *aes alienum quod premit* FRISCH 2, 233*; schulden-last, schulden-plage, schulden-qual, schulden-angst, *carica, flagello, tormento, angoscia di chi hà molti debiti* KRAMER *diction.* 2, 676*; *im älteren oberd. als masc.:* hernach über etliche jar, als graf Johann Wernher mit todt abgangen und ain grossen schuldenlast verlassen. *Zimm. chron.*² 3, 22, 30; damit vil uncostens ufgieng und der schuldenlast dester mehr wüchse. 86, 20; und wiewol im vil schadens war begegnet . . . und ain zimlicher schuldenlast uf ine gewachsen. 419, 15; dasz sie nicht nur ihr ganzes ansehnliches vermögen verlohren habe, sondern auch noch in eine ziemliche schuldenlast gesteckt worden sey. *Siegwart*³ 1, 100; eben diese drückende schuldenlasten machten den adel jeder neuerung günstiger, weil derjenige, welcher alles verloren, in der allgemeinen verwüstung nur zu gewinnen hat. SCHILLER 7, 63; da trieb mich die leere im kasten — zur schwere von schuldenlasten, — und es führte mich das harte geschick — zu einem gläubiger von hartem genick. RÜCKERT (1882) 11, 382 (21. *mak.*); eben im jahre 1830 widersetzte er sich den rüstungen, die das land in eine neue schuldenlast gestürzt haben. GRILLPARZER⁴ 15, 113.

SCHULDENLEUGNER, *m. inficiator debitorum* STIELER 1150. *vgl.* schuldleugner.

SCHULDENLISTE, *f.:*

wann ihnen schuldenlisten
durchs köpfch'n ziehn. GOTTER 1, 408.

SCHULDENLOS, *adj., s.* schuldenfrei KRAMER *dict.* 2, 670* (*vgl.* schuldlos).

SCHULDENMACHEN, *n., vgl.* schuld 2, *d, α:* beim schuldenmachen und töchter verheirathen soll man darauf achten, wie der fuss geht; schuldenmachen ist adelich; schuldenmachen und betrügen selten weit von sammen liegen. WANDER 4, 371.

SCHULDENMACHER, *m. facitore di debiti, cioè huomo truffatore che sguazza a credito senza disegno di pagare mai* KRAMER *dict.* 2, 676*; schulden-macher, im spott, *qui temere aes alienum contrahit* FRISCH 2, 233*; er muszte sogar ein darlehen aufnehmen, er, für den schuldenmacher und dieb gleichbedeutende worte waren. GRILLPARZER⁴ 15, 45; denn ihr bruder sei ein säufer und schuldenmacher. HEBBEL² 2, 117 (*Maria Magd.* 2, 3); bedarfst du in der not das vorbild und ideal eines schuldenmachers, so denke an den spanischen Cid, welcher den Juden eine kiste voll sand versetzte und ihnen sagte, es sei gutes silber darin! KELLER 3, 34. *bildlich:*

eine grosze that in worten,
die du einst zu thun gedenkst! —
o, ich kenne solche sorten
geist'ger schuldenmacher längst.
H. HEINE 1, 409 *Elster (Platoniden).*

SCHULDENMAHNER, *m.:* ein schösser, schuldenmahner, bawrenplacker, *coactor* CORVINUS *fons latin.* 29*; geltmahner, *exactor debiti, pecuniae* STIELER 1212.

SCHULDENMANN, *m. debitor* STIELER 1237. *vgl.* schuldmann.

SCHULDENMASSE, *f. die gesammtheit der schulden jemandes* CAMPE.

SCHULDENNOT, *f.:*

in der stub' ein speisetischchen,
täglich bietend wein und brot,
auch wohl brötchen, oder flachchen,
unversetzt durch schuldennoth. BÜRGER 83*.

SCHULDENPLACKER, *m., s.* schuldenpresser.

SCHULDENPLAGE, *f. cura, et sollicitudo ob aes alienum* STIELER 1458. *vgl.* schuldenlast.

SCHULDENPLAGER, *m. exactor* STIELER 1457.

SCHULDENPRESSER, *m.*, schulden-placker, schulden-eintreiber, *m. esattore, conculcatore, spremitore crudele de' debiti* KRAMER *dict.* 2, 676*; *exactor debiti* STIELER 1479.

SCHULDENQUAL, *f. afflictio ob aes alienum* STIELER 1457. *vgl.* schuldenlast.

SCHULDENREICH, *adj. ricco di debiti, it. di crediti di poco speranza* KRAMER *diction.* 2, 676*; *obaeratus* STIELER 1583. *vergl.* schuldreich.

SCHULDENREST, *m. avanza, resto, rimanente de' debiti (del debito)* KRAMER *dict.* 2, 676*; *reliquum aeris alieni* STIELER 1510; restschuld, *et* schuldenrest, *reliquatio.* 1910.

SCHULDENRUF, *m.:* das bezirksgericht von Uri hat über den landesflüchtigen schneidermeister Gustav Hesz von Zug, ansasz in Altorf, nach anleit. des § 1 La. b. der fallimentsordnung, den schuldenruf erkannt. *s. Frankf. journ. v. 31. dec. 1872, 2. beil.* 2* (*anz.*).

SCHULDENSCHEIN, *m. obligatio debitoris* STIELER 1752. *s.* schuldschein.

SCHULDENSCHREIBER, *m.:* im hause zur geduld wohnte der schuldenschreiber, ein ausgehungertes jammerbild, da in dieser stadt keiner dem andern etwas schuldig blieb. KELLER 5, 31.

SCHULDENSTAND, *m.:* dazwischen hinein verzeichnete er auf ein weiszes blatt den schuldenstand der guten Wendelgard. KELLER 6, 193.

SCHULDENSTILLER, *m. satisfaciens, debita solvens* STIELER 2165

SCHULDENSTILLUNG, *f. solutio debiti* STIELER 2165.

SCHULDENTEIL, *m. pars debiti* STIELER 2269.

SCHULDENTILGER, *m. debita solvens* STIELER 2285.

SCHULDENTILGUNG, *f. solutio aeris alieni* STIELER 2285. — *dazu:* schuldentilgungskasse, *kasse, bestimmt um die gelder zur tilgung von schulden zu sammeln, amortissementskasse* CAMPE.

SCHULDENTUM, *n.:* ein trödler, der mich mit alten büchern und vergilbten kupferblättern in ein vorzeitiges gelindes schuldentum zu verlocken pflegte. KELLER 2, 11.

SCHULDENUNFÄHIGKEIT, *f., vgl.* schuldenfähigkeit: man könnte nämlich diesen satz als eine bloszе anwendung der allgemeinen schuldenunfähigkeit betrachten. SAVIGNY *system* 2, 436.

SCHULDENVERGEBUNG, *f. vergebung der sünden:* groszer milder und sünden-vergebender gott, . . wir sind arme bäume,

voller elend und gebrechen, allein in hoffnung der schuldenvergebung von dir zu erlangen. OLEARIUS *pers. baumg.* 104ᵃ (10, 1). *vgl.* schuldvergebung.

SCHULDENVERKEHR, *m.:* sie lassen, so lange es geht, fremde leute für sich arbeiten und benutzen ihre profession zur betreibung eines trefflichen schuldenverkehres. KELLER 4, 8.

SCHULDENVERNICHTUNG, *f.:* noch ein schöner zug von sanftmuth in seinem (*Solons*) karakter ist dasz er verhaszten dingen mildere nahmen gab. abgaben hieszen beiträge, besatzungen wächter der stadt, gefängnisze gemächer und die schuldenvernichtung nannte er erleichterung. SCHILLER 9, 175.

SCHULDENVERZEICHNIS, *n.:* Landolt aber war so bethört, dasz ihm das schuldenverzeichnis des schönen wesens, als er das büchlein sorgfältig in seiner brusttasche verwahrte, ein so süszer .. besitz schien, wie kaum das vermögensinventarium einer reichen braut. KELLER 6, 193.

SCHULDENVOGT, *m. der die schulden einmahnt, vgl.* schuldvogt: wir wollen die sache einmal mit deinen eltern besprechen, herr schuldenvogt! wie sind denn diese artigen schulden eigentlich entstanden? KELLER 2, 152.

SCHULDENWESEN, *n. alles was schulden betrifft* CAMPE: die familienbilder und eine aus der verwaltung des schuldenwesens für ihn sich herauswerfende apanage von jährlichen sechstausend thalern bilden in diesem augenblick seinen ganzen besitz. GUTZKOW *ritter v. geist* 1, 368; aber das schuldenwesen, das auf den häusern ruhte, hatte von jeher recht eigentlich schon mit den steinen begonnen, aus denen sie gebaut waren. KELLER 4, 160. *vgl.* schuldwesen.

SCHULDENZAHLUNG, *f.:* sollte die schenkung in einer übernommenen obligation bestehen, so ist diese ganz nichtig. wird nachher aus dieser obligation zahlung geleistet, so würde dieses eigentlich keine schenkung, sondern blosze schuldenzahlung seyn. SAVIGNY *system* 4, 173.

SCHULDENZINS, *m. usura* STIELER 2652, schulden zinst, *interesse de' debiti* KRAMER *dict.* 2, 676ᵇ.

SCHULDER, *m., s.* schuldner.

SCHULDERLASZ, *m. erlasz einer schuld, meist einer geldschuld* CAMPE.

SCHULDESPOT, *m.:*

der knabe brach die schranken los,
die ihm der schuldespot gezogen.
SEUME *ged.* (1826) 168.

SCHULDFORDERER, *m. riscuotitore, scotitore, richieditore de' debiti* KRAMER *diction.* 2, 676ᵇ, *exactor* DENTZLER 2, 256ᵇ; *auch* schuldenforderer: *exactor*, einzieher, schuldenforderer. 1, 26ᵇ.

SCHULDFORDERUNG, *f. riscuotimento, riscosta del debito* KRAMER *dict.* 2, 676ᵃ; *meist einfach im sinne einer activen schuld:* schuldforderungen, *debita activa* STIELER 540: sie (3 *bürgen*) mögen auch an den gläubiger, ehe sie bezahlen, begern, jnen seine schuldtforderung gegen dem schuldtmann . . . zu cedirn und zu ubergeben. *Frankf. ref.* II, 16, 6; dann da er solchs thete, verordnen die recht, dasz er dardurch sein schuldtforderung sol verwirckt haben. 2, 17, 19; ich habe den wechsel an herrn N. gegen eine schuldfoderung cedirt. RADENER 3, 359.

SCHULDFRAGE, *f. vor gericht die an die geschworenen gestellte frage nach schuld oder unschuld des angeklagten.*

SCHULDFREI, *adj. ohne schuld (sine culpa), also unterschieden von* schuldenfrei, *das 'frei von geldschulden' bedeutet:* schuld-frey, schuld-los, *franco di colpa cioè incolpevole, innocente* KRAMER 2, 676ᵇ; nicht die schuldfreye kindheit, nicht das hülflose alter .. können die wuth des siegers entwaffnen. SCHILLER 8, 174 (*vgl. auch* schuldbefreit).

SCHULDGEBER, *m. accusator, delator* STIELER 650.

SCHULDGEBOREN, *adj.:* ihr auge hatte ihm mit rache gedroht, und da war es wieder dagewesen, das alte gespenst, die schuldgeborne furcht. LUDWIG 1, 276.

SCHULDGEBÜHR, *f.:* schuld-gebür, schuld-pflicht, *f. obligo [dovuto] debito, dovere, v.* schuldigkeit KRAMER *diction.* 2, 676ᵃ, *debitum* STIELER 861. *dafür* schuldgebührde, *f.:*

man lieb, und dien gott, wie man solle . . .
nicht zum verdienst, aus schuld gebürde.
Simpl. s. 82 *Keller* (1, 1, 11).

SCHULDGEBUNG, *f. incolpamento* KRAMER *diction.* 2, 676ᵃ, *derivatio culpae in aliquem* STIELER 650.

SCHULDGEFANGENE, *m.:* die lex Poetelia mildert den zustand der schuldgefangenen und hebt das nexum auf. SAVIGNY *verm. schr.* 2, 441.

SCHULDGEFÄNGNIS, *n. gefängnis für säumige oder zahlungsunfähige schuldner, vgl.* schuldhaft. *so schon mhd.* schul[t]-gevencnus, *s.* LEXER *handwb.* 2, 815.

SCHULDGEFÜHL, *n.:* Banchanus zerdrückt sein tiefes leid, und mit der scham des alten mannes, dem sein blühendes weib als sein eigenes vergehen erscheint, tauscht er vor unsern augen sein schuldgefühl gegen das ihrige aus. *Augsb. allg. zeit.* 1871, *s.* 509ᵇ; bis jetzt hatte er den druck dunkeln schuldgefühls, der sich an den gedanken der heirat knüpfte, zu schwächen vermocht. LUDWIG 1, 355.

SCHULDGELÄHMT, *adj.:*

die augen voll blut, das herz voll schuld,
kamen zum schuh sie tiefbeschämt,
herzgebrochen und schuldgelähmt.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 370.

SCHULDGELD, *n.:* wulde eyner eyn nicht ledige, unde wulde der wert uffe dy habe unde truwe nicht burgen mer, der mag dy habe unde daz phant vorkummern umbe sin schultgelt ane clage. ORTLOFF *rechtsquellen* 1, 167, 44 (*distinct.* 3, 16, 6).

SCHULDGENOSZ, *m.*, schuld-gesell, *m. compagno della colpa, complice* KRAMER *diction.* 2, 676ᵃ, *correus* STIELER 1353, *mnd.* schuldenote, *theilhaber an einer schuld, einem verbrechen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 146ᵇ. — *dagegen bedeutet mhd.* schultgenôze (*und in gleichem sinne* schultgemare) *'mitschuldner'* LEXER *handwb.* 2, 815: item, welcher under den vorgeschriebnen zinnslühten oder ihren hubern oder schuldtgenossen .. nit komet in den dinghoff, der bessert zu wette 2 schilling pfenn. GRIMM *weisth.* 1, 717.

SCHULDGERICHT, *n. gericht, das in schuldsachen (über geldschulden) entscheidet* CAMPE, *judicium civile oppidanum, poliss. de debitis* SCHERZ-OBERLIN 1447. *vgl.* HALTAUS 1657.

SCHULDGESELL, *m., s.* schuldgenosz.

SCHULDGESETZ, *n.:* die durch harte schuldgesetze veranlaszte empörung. SCHLOSSER *weltgesch.* 3, 265.

SCHULDGESTÄNDNIS, *n.:* sie können zwar nicht umhin, das schuldgeständnisz eines dieser geister anzuführen, dasz er um den besitz einiger armen- und waisenpfennige so lange ohne ruhe sei. BRENTANO 4, 399.

SCHULDGETRÜBT, *adj.:*

vergebens werden dann erinnerungen
aus meinen wüsten, schuldgetrübten tagen
an's heilige ufer meiner liebe schlagen.
LENAU *Faust* 114 (*werke* 2, 155 *Koch*).

SCHULDGLÄUBIGER, *m. creditor* DENTZLER 2, 256ᵇ; einen zum schuldglaubiger machen [im schuldbuch], *dar credito ad uno, passar' uno creditore* KRAMER *dict.* 2, 676ᵃ; meine schuldgläubiger würden jren wein wol haben. *Garg.* 100ᵇ.

SCHULDHAFT, *f. haft wegen nicht bezahlter schulden, vgl.* schuldgefangnis *und* BRUNNER *d. rechtsgesch.* 2, 479: meine behauptung, nach welcher die schuldhaft auf das darlehen beschränkt seyn soll. SAVIGNY *verm. schr.* 2, 469.

SCHULDHAFT(IG), *adj. mit schuld oder schulden behaftet; jetzt veraltete nebenform zu* schuldig, *reus* SCHERZ-OBERLIN 1447: auf das der schuldhaffte .. mit gebührender ernstlicher straff angesehen .. werde. *quelle vom j.* 1640 *bei* HALTAUS 1657. *mhd.* schuldehaft, schulthaft LEXER *handwb.* 2, 812, *und* schulthaftic 815, *mnd.* schulthaftich SCHILLER-LÜBBEN 4, 149ᵇ. *brem. wb.* 2, 706.

SCHULDHALB, *adv. schulden halber, wegen unbezahlter geldschulden:*

unnd wann du wilt verderben,
schuldhalb must ausz dem land,
so zeigt man mira an d kerben,
gibst weder gelt noch pfand. *Garg.* 90ᵃ.

SCHULDHAUS, *n.:*

Martin Lutter, tue nit prâln,
tue zuvôr di brâtwurst zâln,
die du 'm wiertshaus schuldi' bist,
wie 's im schuldhaus gschriben ist.
tirol. volksl. s. FROMMANN 3, 515.

SCHULDHERR, *m. inhaber einer (activen) schuld, schuldforderung, gläubiger; in der ältern sprache sehr gewöhnlich: mhd.* schultherre LEXER *handwb.* 2, 815. SCHERZ-OBERLIN 1449, *mnd.* schulthere SCHILLER-LÜBBEN 4, 150ᵃ, *nl.* schuld-heere *creditor* KILIAN, *nhd.* schuld-herr *creditore* KRAMER *dict.* 2, 676ᵃ, *creditor* SCHOTTEL 1410. STIELER 811. FRISCH 2, 233ᵃ. GOTTSCHED 140. *so noch bei* ADELUNG *und* CAMPE *aufgeführt, jetzt indes auszer gebrauch gekommen:* gehe hin, verkeuffe das öle, und bezale deinen schuldherrn. *2 kön.* 4, 7 (*vgl. v.* 1); wann das

pfandt zu versicherung der schuldt, dem schuldtherrn bisz zu völliger seiner bezahlung innzubehalten, wircklich zugestellt .. wirdt. *Frankf. reform.* 2, 17, 2; es were dann, dasz der schuldtherr .. dem schuldtmann die bezahlung auff ein noch lengere zeyt, willigich prorogirt und erstreckte. 2, 18, 4; derhalben dann die recht ordnen dasz der schuldtherr oder gläubiger, allwegen den principal schuldtmann zum ersten umb die bezahlung ersuchen soll. 2, 16, 3; es wohnete nahend darbey ein reicher mann, der den bauren gelt auff korn lihe .. so offt aber die bauren solchem irem schultherren frucht oder gelt bezalten. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 171 *Österley* (1, 141); 1 ofen-gabel, mit welcher ich nächst erst einen schuld-herrn für seine 10. sgrl. von der treppe abgehalten. GÜNTHER 598; der ehrliche Veit versprach, auf den tag gute zahlung zu leisten .. und schied mit dankbarem herzen von seinem schuldherrn in der felsenhöhle. MUSÄUS *volksm.* 1, 38 *Hempel;* wer sich nicht löszte, wen der schuldherr vor dem prätor vindicirt hatte, für den traten kerker und züchtigungen ein. NIEBUHR 1, 641; in ihrem geiste ist, was erzahlt wird, dasz Appius Claudius die aus dem felde heimkehrenden schuldknechte in ihre kerker zurücksandte, und die verpfändeten ohne erbarmen den schuldherren zusprach. 665;

mein schuldherrn, deren keine zal.
P. REBHUHN *klag d. armen manns* 9;

dasselb öl sie verkouffet do
und zalt den schuldtherren also. H. SACHS 3, 1, 113*;

nun kombt der schuldherr geitzes vol,
will das ich jn bezalen soll. 116*;

ihr kriegt itzt nichts! fuhr ihn der schuldherr an.
GELLERT 1, 162.

in abweichender bedeutung nur bei MAALER 363*: schuldherr (der) vom richter verordnet die güter desz schuldners zevergunten, *magister.*

SCHULDIENER, *m. maistre, ou serviteur d' escole* HULSIUS 290*, *precettore, collega classico ò scolastico, ludimagistro, pedagogo* KRAMER *dict.* 2, 680*, *paedagogus, collega scholae* STIELER 314; schul-diener, wie man auch sagt kirchen-diener, *scholae publicae magister* FRISCH 2, 231*; *jetzt nur von einem subalternbeamten, der die instandhaltung des schulgebäudes und ähnliche geschäfte besorgt; nach* CAMPE *im oberd. noch jetzt für einen schullehrer auf dem lande:* christlichen predigern und schuldienern ausz eigen gutern jhre besoldung geben. MELANCHTHON *anrichtung der lat. schul.* (*Bonn* 1513) 61*; (*das anno* 1580 *publicierte concordienbuch*) welches die chur und fürsten, sampt andern ständen, so der Augsp. confession mit warheit zugethon, so wol als dero kirchen unnd schüldiener, mit eignen handen underschrieben. PH. HEILBRUNNER *v. d. Augsb. confession widerwertige censur* (1598) 78.

SCHULDIENST, *m.*, schulamt, *n. precettoria publica, ufficio di precettore classico* KRAMER *dict.* 2, 680*; *munus scholae publicae magistri* FRISCH 2, 231*.

SCHULDIG, *adj. schuld habend, mit schuld behaftet; gemeingerm. ableitung zu* schuld: *got. unbezeugt; altn.* skyldugr *und (selten)* skuldugr, *dän. schwed.* skyldig, *norw. daneben auch* skuldug AASEN 692*; *ags.* scyldig BOSWORTH-TOLLER 847*, *in mittelengl. seit ausgestorben* (schuldi *ancren riwle*); *altfries.* skeldech, -ich RICHTHOFEN 1023; *während alle diese sprachen den lautgesetzlichen umlaut zeigen, pflegt er im eigentlichen deutsch zu fehlen: alts.* skuldig, *mnd.* schuldich, *mnl.* sculdech, *holl.* schuldig; *althd.* sculdig, -ic GRAFF 6, 470; *mhd.* schuldec, -ic, -ig, -ich, -ech LEXER *handw.* 2, 811; *vereinzelt auch* suldic *geschrieben:*

daz er lebe
und sich sîner sunden suldic gebe.
Tundalus 30 (KRAUS *ged. des* 12. *jh. s.* 46);

des wil ich mich suldigen
zû dinen gnâden geben. DIEMER *d. ged.* 302, 19;

uber den lip solt dû daz rechen,
der ist suldich wider dich. 303, 23;

nu vorhte ich mir sêre,
want ich mich suldigen weiz. 306, 6.

da in demselben gedichte (d. Vorauer sündenklage) daneben sculdig *steht* (295, 22. 296, 10. 310, 19), *so hat man in dem s wol nur eine ungeschickte bezeichnung des š-lautes zu sehen, vgl.* schuld I, 5. *zu beachten ist immerhin, dasz sich s für sc in diesem gedichte nur in* sculd, sculdig *und dem zugehörigen verb findet (hier sehr häufig,* sculen *u. s. w. nur selten, z. b.* 301, 18. 307, 4. 308, 10. 312, 19. 314, 17). *sonst wenig formelle abweichungen: culpabilis,* schuldig, -yck DIEF. *gl.* 162*; *debitus,* schuldig, -ich, -ick. 167*; *obnoxius,* schuldig, -ich. 389*. — *nhd. findet sich in älterer zeit häufig der umlaut, der im mitteld. und nd. lautgesetzlich zu erwarten ist, so schreibt* LUTHER *durchweg* schüldig, *s. die belege, ferner bei* ALBERUS *diction.* L 4*. PETRI N 1* (*s.* 5, *b*). *in neuern mundarten: schweiz.* schuldig HUNZIKER 232. SEILER 265*; *cimbr.* schulleg *cimbr. wb.* 229*; *schles.* schilge FROMMANN 5, 477; *thür.* schilk, schilich HERTEL *sprachsch.* 222; *nd.* schuldig *brem. wb.* 4, 706, schüldig TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 155*, schüllig SCHÜTZE 4, 78. DANNEIL 188*. MI 77*. SCHAMBACH 157*. WORSTE 234*.

die bedeutung gliedert sich der von schuld *entsprechend.*

1) *verpflichtet:* ein ding schuldig oder pflichtig seyn zu thun, zu halten, oder zu vollziehen. verstrickt oder verbunden seyn. SCHWARTZENBACH *syn.* 67*; schuldig sein, *debuoir* HULSIUS 290*; *debere,* schuldig, pflichtig seyn CONRINUS *fons latin.* 195*; schuldig, *obligato, tenuto* KRAMER *diction.* 677*; schuldig, verpflichtet, verbunden, *obstrictus, obligatus, devinctus;* ich bin dir schuldig, *tibi devinctus sum* STEINBACH 2, 521; ich ... bewahre die rede seines mundes mehr denn ich schüldig bin. *Hiob* 23, 12. — *der inhalt der verpflichtung steht dabei*

a) in der älteren sprache meist im genetiv: tih niuuuetis sculdig uuesen mir unuuirdigemo, *te nihil indigno debere.* NOTKER 2, 195, 9 (*ps.* 50, 6); lobônt ir scalcha iuuueren hêrren. ir bint imo is sculdig. 567, 4 (*ps.* 134, 1); swâ man ouch silber koufet oder verkoufet, dâ ist man schuldig des slegschatzis. *quelle s. mhd. wb.* 2, 2, 187*;

wer helfit nû den mägen,
den wir gôtis schuldic wären. *Rother* 371;

wes ich mir selber schuldic bin. *arm. Heinrich* 835.

so noch vereinzelt im ältern nhd.: ey sprach Gendellet. gnediger herr ir bedürfft mir sein nit danck sagen. ich byn euch desz schuldig. *Pontus* (1498) f 3*; zun Römern am 9. lasset er sich vernemen, er begere verfluchet und verdampt zuwerden von Christo, umb seiner brüder willen .. ausz brünstiger liebe, deren er sich, vermög des gesetzes, gegen gott und dem nechsten schuldig erkennet. GRETTER *erkl. d. ep. Pauli a. d. Römer* (1566) 407.

b) nhd. gewöhnlich im acc., doch nur nach den verbindungen schuldig sein, werden, bleiben, *die als ein begriff genommen und daher wie ein transitives verb (vergl.* schulden) *construiert werden;* einem etwas schuldig sein, *verpflichtet, es ihm zu leisten, zu erweisen, zu geben. so schon vereinzelt im mhd.:*

swaz vrûnt vrûnde schuldec ist. *pass.* 224, 11 *Köpke;*

er wâr furst arm oder reich. . . .
dem bin ich schuldig trewlich rede.
Joh. HOLLAND *reime ub. d. bayr. adel* (*s. verh. des hist. vereins für Niederbayern* 7, 120).

mnl.: ende bi de trauwe, die ic dem
sculdich u. vrauwe Hermeline. *Reinaert* 4119.

nhd.: ich bin dir die treuw schuldig, *debeo tibi hanc fidem* MAALER 363*; sein ampt thûn, und das einer schuldig unnd pflichtig ist auszrichten. *ebenda;* der gehorsam, den wir gott und unsern obern schuldig seynd. KRAMER *dict.* 2, 677*; und (*ich*) erlasse dir alles, so man dem könige schüldig ist; oder sonst dem könige gebürt. 1 *Macc.* 15, 8; so gebet nu jederman, was jr schüldig seid, schos, dem der schos gebürt, .. ehre, dem die ehre gebürt. *Röm.* 13, 7; ja, sprechen die procuratores (*advocaten*) und die fürsprechen, ich bin meiner parthei das best schuldig. PAULI *schimpf u. ernst* 92 *Österley* (127); das man auch nicht halten soll, das sie vergebung der sünden verdienen .. oder das gott darumb ewiges leben schuldig werde. MELANCHTHON *Augsb. conf.* 15 *s. corp. doctr. Christi* (*Leipzig* 1560) *s.* 8; wie man denn sagt, es ist jm ein jeder selbs das best schuldig. GRETTER *erkl. d. ep. Pauli u. d. Römer* (1566) 413; begegnet uns jemand, der uns dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. wie oft können wir jemand begegnen, dem wir dank schuldig sind, ohne daran zu denken. GÖTHE 17, 239; Wilhelm, der der alten das strengste geheimnisz nicht schuldig zu seyn glaubte, entdeckte seiner freundin das ganze verhältnisz. 20, 107; er sey euch keine pflicht schuldig. 42, 305 (*Götz* 2, 13 *bühnenbearb.*); denn du weist gar zu wohl, dasz du mir gehorsam schuldig bist in allem, was ich dich heisse. SCHILLER *räuber* 4, 2 *schauspiel;* bin ich dir etwa rechenschaft schuldig? *ebenda;* ist das der respekt den du mir schuldig bist? *kab. u. liebe* 1, 7;

dem reiche bin ich mein geheimstes wissen
und meine einsicht schuldig. *don Carlos* 3, 3;

ihr war't
mein guter engel. wie viel dank bin ich
für diesen wink euch schuldig! 4, 12;

freier, halb ironisch: sie sahen einander mit allem dem hasse, mit aller der verachtung an, die sie einander schuldig zu seyn glaubten. KLINGER 10, 137. *sprichwörtlich nd.:* einen dâd (*tod*) sin we schullig. SCHAMBACH 187*; ich bin niemand schuldig, als nur gott einen tod; den bezahl' ich ihm, wann er will. WANDER 4, 372, 9; ich bin got einen tod schuldig, den zal ich im wann er wil. ich bin niemand nicht schuldig, dann got mein seel. FRANCK *sprichw.* 2, 56*. *vgl.* 4, *b.* — *auch* sich jemand schuldig sein: ich schweig, das du dich selbs mir schüldig bist. *Philem.* 19;

zum herrn bist du dich schuldig dem verwaisten land,
weil du des andern herrscherhauptes uns beraubt.
SCHILLER *braut von Messina* 4, 8;

der könig ist todt, an seinen platz trittst du,
dem sohn, den er dir laszt, bist du dich schuldig.
Phädra 1, 5.

scherzhaft sprichwörtlich: ik sin god en armen man schüllig. WOESTE 234*.

c) gern im infinitiv: ich acht das zethûn schuldig seyn von wägen unseren freündtschafft, *id nostrę necessitudini debere me iudico* MAALER 363*; die nachbarn, und die einander zu nehest wonen, sind einander dienst zu leisten schuldig. COMENIUS *sprachenth.* 628; *debere gratiam*, einem zu dancken schuldig seyn. CORVINUS *fons lat.* 195*; schuldig seyn, etwas zu thun; wir seynd schuldig, einander zu dienen; thun, was einer zu thun schuldig ist. KRAMER *dict.* 2, 677*; dag ih karo (*bereit*) bin chestiga zelidenne. diê ih sculdig nebin zelidenne, diê lîdo ih kerno fure diê sculdigen. NOTKER 2, 139, 24 (*ps.* 37, 18); unde ist er ime schuldic vünf phund ze gebende. *quelle s. mhd. wb.* 2, 2, 187*:

te skawonne the skattos the gi skuldige sind
an that geld gebau. *Heliand* 3821;

want ic hem sculdich tot alre tijt
door u te doen wes ic vermach. *Reinaert* 6050;

sô si wir zallen stunden
schuldic und gebunden
ze leisten triu und wârheit. OTTOKAR *reimchr.* 45742;

darumb ich eüch schuldig byn zedanken. *Pontus* (1498) f3*; und was ich von alters her, aus meinen emptern schüldig gewest, zum tempel zu geben, das sol inen forthin gereicht werden. 1 *Macc.* 10, 41; wir haben gethan, das wir zuthun schüldig waren. *Luc.* 17, 10; das er noch das gantze gesetz schüldig ist zu thun. *Gal.* 5, 3; siehest du deinen bruder sündigen; so bist du schuldig, ihn davon abzumahnen. BUTSCHKY *Pathmos* 378; der hab gedacht, er sey schuldig alles zu thun, was ihm sein vater befehle. SCHUPPIUS 321; bin ich krafft desz achten gebots schuldig, meines nechsten ehrlichen namen gegen verläumbder zu schützen, wie vielmehr bin ich schuldig meinen eigenen ehrlichen . . . namen ausz eines boszhafftigen verläumbders auffgesperretem rachen zu erretten? 617; wie hätte er die erste (*folge*) mit der verehrung reimen können, die er gegen einen heiligen seiner kirche zu haben schuldig war? LESSING 8, 359;

wir klosterleute
sind schuldig, unsern obern zu gehorchen.
2, 222 (*Nathan* 1, 5).

sprichwörtlich: es ist niemand schuldig die kuh mit dem kalbe zu behalten (*d. h. eine vor der ehe geschwängerte frau*). SIMROCK *sprichw.* 9022.

d) dafür ein satz mit dasz:

dem ich wol schuldec bin
daz ich im nihtes abe gê. *Iwein* 4908.

e) ohne solche bestimmung: schuldiger, schuldigster diener! *obligatissimo servitore* KRAMER *dict.* 2, 677*; ein schuldiger diener, *servus obligatus* STEINBACH 2, 521. FRISCH 2, 232*. *adverbiale wendungen s.* 2, *d.*

2) *hieraus entspringen andere verwendungen:*

a) im mnd. bedeutet schuldich *auch 'berechtigt (etwas zu erhalten)'* SCHILLER-LÜBBEN 4, 147*: so waer een man sterft ... so sint de susters kinderen alsoe na toe en schuldich totten love en erfnisse, als de broeders kinderen. RICHTHOFEN *s.* 373, § 4.

b) einem etwas schuldig sein *bedeutet nicht selten mit verschobener beziehung auch: es ihm verdanken, durch ihn erhalten haben, ihm dafür dank schulden, verpflichtet sein:* der mensch was guter natur, verstands, sitten, lieb, tugend, geschicklichkeit er hat, ist nicht für ihn nur allein, sondern andern schuldig. SCHUPPIUS 701; wir sind unsre lebzeit über einander wechselseitig uns so viel schuldig geworden, dasz wir nicht berechnen können, wie unser credit und debet sich gegen

einander verhalte. GÖTHE 17, 6; meinen besuch . . . seyd ihr einer betrachtung schuldig, die ich gestern gemacht habe. 106; die königlichen säle sind ihm (*dem baukünstler*) ihre pracht schuldig. 223; wenn ich dir etwas schuldig geworden, so komme ich jetzt in den fall dir es mit zinsen abzutragen. 347; sie war ihm ein groszes familienglück schuldig geworden. 384; nun wollte er, wenigstens zu Theresens herzen, rein vom herzen reden, und ihrer entschlieszung und entscheidung sein schicksal schuldig seyn. 20, 143; aus einer übersetzung mehrerer verse unmittelbar aus dem sanscrit, die ich herrn professor Kosegarten schuldig geworden. 49, 144; er (*gott*) ist einzig und von ihm selbst, und diesem einzigen sind alle dinge ihr daseyn schuldig. SCHILLER 9, 111;

nicht kalter dankbarkeit, nicht eitler ehrsucht, nein!
der liebe nur — dir selbst will ich dich schuldig seyn.
GOTTER 2, 348;

zu ihren (*der fürstin*) füszen sah man liegen
was gröszern glanz ihr schuldig war als gab,
den fürstenhut, den goldnen hirtenstab. WIELAND 9, 169.

c) eine weitere verschiebung liegt vor, wenn schuldig *auch auf das, wozu man verpflichtet ist, angewandt wird, also in passivischem sinne 'geschuldet, debitus': althd.* sculdic *debitus* GRAFF 6, 470; *freier auch für idoneus:* dero sculdigon uuorto legida ze dinen gedanchin ze demo sô dû sprechen uuellêst (*idoneorum verborum accomodatio ad inventionem*). 471; daz dir lop sculdigiu keltêm eochalichemu zite (*ut tibi laudes debitas reddamus*). *Murb. hymnen* 19, 11; *nhd.* einem die schuldige ehre beweisen; mit schuldiger erbarkeit, schuldiger reverentz; der mann leiste seinem weibe die schuldige freundschaft; die schuldige danksagung abstatten. KRAMER *diction.* 2, 677*; schuldige ehrerbietung, *debita reverentia* STIELER 1941; einem die schuldige ehre geben, *justum debitumque honorem alicui decernere* STEINBACH 2, 522; schuldig, verdient, *debitus, meritus;* der schuldige danck, *debita gratia* FRISCH 2, 232*; der man leiste dem weibe die schüldige freundschafft 1 *Cor.* 7, 3; ob zwar meine schuldige schuldigkeit, denselben vor längst mit śreiben aufzuwarten, erfordert. BUTSCHKY *hochd. kanzelley s.* 16; die oberste eintheilung kann die sein: in pflichten gegen andere, sofern du sie durch leistung derselben zugleich verbindest, und in solche, deren beobachtung die verbindlichkeit anderer nicht zur folge hat. — die erste leistung ist .. verdienstliche; die der zweiten ist schuldige pflicht. KANT 5, 284; ihr sollt auf den nächsten maierhöfen ansagen, dasz sie noch heut vor abend die schuldigen hühner zur ausschmückung der mahlzeit schicken. SCHEFFEL *Ekkeh.* 25. — *auch im schlimmen sinne:* schuldige strafe leiden, *debitam poenam solvere* STEINBACH 2, 521; von schuldigem spotte. BONER *edelst.* 53.

d) so auch in adverbialer fügung:

so bald ich aus dem brunnen bin,
ists ihrem diener leicht, sie schuldigst nachzuheben!
HAGEDORN 2, 20 (*fabeln* 1, 10);

der güter kleinen theil, den ich bisher
dir schuldig zugewandt, miszgönnt er schon.
GOTHE 9, 274 (*nat. tochter* 1, 6).

dafür gewöhnlicher pflichtschuldig(st), *s. theil* 7, 1767 *f., oder die umschreibung* schuldiger weise, maszen. *dasz in dieser fügung die passive bedeutung 'debitus' vorliegt, zeigt sich darin, dasz man in demselben sinne auch* verdienter, gebührender maszen, *aber nicht* verpflichteter weise *oder ähnlich sagt:* schuldiger massen, *come si dee, debitamente, dovutamente* KRAMER *dict.* 2, 677*; iedoch sollen alle vorgemelter gemainschaft Taufers zueständige straff . . . der gnädigen gerichtsherrschaft . . . schuldigermassen angezaigt (*werden*). *tirol. weisth.* 3, 127, 30 (*vom jahre* 1568); mit freuden würde sie nicht allein ihren besuch annehmen, sondern ihr denselben schuldiger weise selbst abstatten. KLINGER 10, 61; zugleich läszt mich obgedachter pastor zum kaffee bitten . . ich gehe denn schuldigerweise hin. CHAMISSO 5, 89.

3) *speziell auf geldschuld bezogen, die aus einem darlehen oder nicht geleisteter zahlung für eine lieferung entsprungen ist, vgl.* schuld 2.

a) absolut, schuldig sein, *synonym mit* in schulden, verschuldet sein, schulden haben. SCHWARTZENBACH *synonyma* 67* *erläutert* schüldig *durch:* mit schulden überladen; tieff in schulden; mit schulden vertieffit; in grosze schulden gewachsen, die ohne verderblich abnemmen zu bezalen unmüglich. — schuldig sein, *debere* DASYP.; schuldig, der gälten sol, in gält schulden stäcket, *debens, aere alieno obstrictus;*

schuldig seyn, söllen gälten, *debere, habere aes alienum* MAALER 363ᵃ; besunderbar oder allain schuldig seyn, *privatim debere;* von neüwem an schuldig werden, *novum aes alienum contrahere. ebenda;* schuldig, mit geldschuld verstrickt, *estre endebté* HOLTZIUS 290ᵇ; schuldig seyn, *in aere alieno esse* STIELER 1941; sie hatte keinen begriff, dasz man kaufen könne, ohne zu bezahlen; für nichts war ihr mehr bange, als wenn sie schuldig war. GÖTHE 20, 95; ich bleibe nicht gern schuldig. LUDWIG 2, 419. — *sprichwörtlich:* wer schuldig ist, musz bezahlen. SIMROCK *sprichw.* 9241; er ist lange hier gewesen und kennt noch keine gasze, darin er nicht schuldig ist. 9253; wer schuldig ist, der wird gemanet. PETRI Kkk3ᵃ.

b) das althd. verwendet schuldig *in diesem sinne in substantivierter form:* furlâz uns unsara sculdi, sô uuir furlâzemês unsarên sculdigôn (*debitoribus nostris*). *Tat.* 34, 8; gihalôtên thô suntar giuuelihên sculdigôn sines hêrren (*convocatis . . . singulis debitoribus*). 108, 3; zuênê sculdigon uuârun sihuuelihemo inlibere. 139, 9; *ebenso noch mhd.:* her fürgib uns unser schulde als wir dûent allen unseren schuldigen. GRIESHABER *pred.* 1, 59;

dag got wil unser schult vergezzen,
als wir unsern schuldegen.
HEINR. v. KROLEWIZ *vaterunser* 3284, *vgl.* 3489.

für diese verwendung tritt später das substantiv schuldiger *ein, s. das.* schuldig *dagegen wird jetzt als prädicatsadjectiv gebraucht mit angabe des gläubigers im dativ:* einem etwas schuldig sein, bleiben; *und auch dies findet sich schon althd.:* der imo ieht ferliuuen habe, dag ehit demo er sculdig sî (*fenerator*). NOTKER 2, 460, 19 (*ps.* 108, 11). — wir sind dir schuldig oder verpflicht oder verbunden, *tibi debemus* MAALER 363ᵃ; einem [geld etc.] schuldig seyn [zu zahlen], *esser' andar debitore ad uno, dovergli dar danari* KRAMER *dict.* 2, 677ᵃ; er ist niemand schuldig, als gott und den menschen. 677ᵃ; einem schuldig bleiben, *restar debitore ad uno. ebenda;* man ist mir schuldig, *mihi in nominibus est pecunia, mihi debetur* STIELER 1941; einem schuldig seyn, *in aere alicujus esse* FRISCH 2, 232ᶜ; so freue ich mich auch deszen, dasz ich niemand schuldig bin. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 187 *Österley* (2, 137); und vergib uns unser sünde, denn auch wir vergeben allen die uns schuldig sind (*παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν, mit übergang in die bedeutung* 6, *e*). *Lucas* 11, 4; er hat ihnen diesen ring versetzt? . . . er ist ihnen schuldig? LESSING 1, 534 (*Minna* 2, 2);

swer ime (*dem teufel*) iht sol, der mac wol sorgen.
ê ich im lange schuldic wære, ich wolt ê zeinem
juden borgen.
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 100, 29;

du hast mir mehr hauszrat zu brochen,
denn du verdient hast mit deym kochen.
du wurst mir herausz schuldig sein (*noch herausgeben müssen*). H. SACHS *fastn. sp.* 1, 43 *neudr.*

sprichwörtlich: wer niemand schuldig ist, der mag ein wort reden, da ein ander musz schweigen. PETRI Hhh5ᵃ; er ist niemand schuldig dann iederman. er ist niemand schuldig, dann den leuten, die sterben so bald als er. er ist got und aller welt schuldig. FRANCK *sprichw.* 2, 56ᵇ.

c) das object der schuldforderung steht im acc.; man sagt also etwas schuldig bleiben *wie* etwas schulden, *vgl.* 1, *b:* bezalen das man nit schuldig ist, *pecuniam indebitam solvere* MAALER 363ᵃ; einer der vil schuldig ist, gantz in schulden stäckt, *aeratus homo;* gantz nüt schuldig sein, trefflich vil schuldig. *ebenda;* wer niemand nichts schuldig ist, der ist recht glückselig. CORVINUS *fons latin.* 195ᵇ; er ist mir so viel schuldig; ich bin euch nichts schuldig; er ist alles schuldig, *egli non possiede altro che debiti;* mehr schuldig sein, als einer bezahlen kann; er ist niemand nichts schuldig, er ist nicht ein heller mehr schuldig. KRAMER *diction.* 2, 677ᵇ *f.;* er ist keinen heller schuldig. STIELER 1941; da gieng derselbe knecht hinaus, und fand einen seiner mitknechte, der war jm hundert groschen schüldig, und er greiff jn an, und würget jn, und sprach, bezale mir was du mir schüldig bist. *Matth.* 18, 28; es hatte ein wücherer zween schüldener, einer war schüldig fünff hundert grosschen, der ander funffzig. *Luc.* 7, 41; darnach sprach er zu dem andern, du aber, wie viel bistu schüldig? er sprach, hundert malter weitzen. 16, 7; ich hab Jonathan von wegen einer summa gelds, die er dem könig schüldig blieben ist aus den emptern, behalten. 1 *Macc.* 13, 15; und den botenlohn sind mir euer gnaden auch schuldig geblieben. BRENTANO 4, 217;

ir enwerdet nimmer von mir vrî
die wîle ir jeht, dag er iu si
schuldic eines eides wert. STRICKER *pf. Amis* 2387;

der borgær gen im verkôs
der gulte unde verlôs
daz guot, daz si im schuldic wâren.
OTTOKAR *reimchron.* 57593;

alles das wir schuldig sind,
und in der dûchtût bücheren find,
das sein zû bezalen nit gerist,
so es nit im ewangelium ist.
MURNER *luth. narr* 2193;

er war mehr schuldig denn er hett.
H. SACHS 4, 3, 64ᵇ.

sprichwörtlich: er ist leib und seele (*d. h.* alles, *s. oben*) schuldig, *animam debet* STEINBACH 2, 521; er ist leib und gut schuldig. DENTZLER 2, 256ᵇ; er ist niemand mehr schuldig als herrn Jedermann. SIMROCK *sprichw.* 9251 (*vgl.* KRAMER *unter b*); er ist mehr schüldig denn er hat. EYERING 2, 355; gans selich is he de nicht schuldich is. TUNNICIUS 824. *vgl. auch:* der so arm und vil schuldig ist, dasz er auch sein seel und sich selbs zum eygentumb schuldig ist, von dem sagen die Griechen: animam debet, er ist auch sein seel schuldig, kein haer am leib ist sein, solt er zalen. FRANCK *sprichw.* 2, 56ᵃ.

4) *freiere verwendungen. a) vereinzelt vom zurückbleiben der einnahme hinter der ausgabe:* also innam schatzgeld gegen uszgab verglichen, bleybt innum der uszgab schuldig: 700 guld. 21 creuzer. *urkunde aus Weissenburg im Elsass von* 1542 *bei* DIEF.-WÜLCKER 847.

b) etwas schuldig sein, *etwas noch nicht gethan haben und daher noch thun müssen:* ich bin ihnen noch die widerlegung des hrn. prof. Aepinus, meiner abhandlung von der wahrscheinlichkeit, nebst meiner beantwortung schuldig. MENDELSSOHN *bei* LESSING 13, 52. *oft weniger im sinne der verpflichtung als der erwartung oder wahrscheinlichkeit, dass man es thun werde; schershaft:* ich bin vielleicht meinem gott und der welt noch eine thorheit schuldig, die hab ich mir jtzt furgenomen, so mirs gelingen mag, redlich zahlen, und auch einmal hofnarr werden. LUTHER *briefe* 1, 451. *von etwas, das einem sicher bevorsteht:*

wande ich bin schuldich einen tôt.
pass. 189, 59 *Hahn* (*vgl.* 1, *b*).

c) so etwas schuldig bleiben, *die ausführung auf ein späteres mal verschieben:* ihre geschichte bleiben sie mir schuldig (*sollen sie mir ein ander mal erzählen*). GOTTER 3, 184. *daher* schuldig *auch attributiv für 'rückständig, noch ausstehend':*

und freudig sag' ich: unserer geschichten
sei nur das erste halbteil nun gethan!
so gilt es auch, die andre schuld'ge hälfte
mit unerschlaffter hand heranzuführen.
KELLER 9, 225.

schuldig bleiben *auch, wenn man nicht zur ausführung gekommen ist; eine forderung, erwartung unerfüllt lassen:*

und leisten soll euch meine frische jugend,
was euch sein greises alter schuldig blieb.
SCHILLER *Tell* 4, 2.

manchmal sagt man etwas schuldig bleiben *auch nur in dem sinne 'etwas nicht thun', ohne dasz man an die verpflichtung, es nachzuholen, dächte; so besonders* einem die antwort schuldig bleiben: lassen sie mich ihnen die antwort schuldig bleiben, versetzte Charlotte. GÖTHE 17, 368 (*wahlverw.* 2, 14); ich glaube immer noch, ich habe recht, ob mir gleich hr. Aepinus die gegenantwort nicht schuldig geblieben ist. MENDELSSOHN *bei* LESSING 13, 52; du kannst keinem auf eine ehrliche meinung die ehrliche antwort schuldig bleiben. ANZENGRUBER³ 2, 80;

weisz ichs, was Rufus mag so viel gelehrten schreiben?
diesz weisz ich, dasz sie ihm die antwort schuldig bleiben.
LESSING 1, 5.

gleichbedeutend: keck und kurzab wuszte sie sich in alle zu schicken und blieb mit dem kleinen mäulchen niemanden etwas schuldig. FREYTAG *handschr.* 1, 37.

5) *der sich vergangen, ein verbrechen begangen hat, vergl.* schuld 4.

a) so schon in den altdeutschen dialekten: ahd. sculdig *wird glossiert mit reus, realus, noxa, noxius, obnoxius, culpabilis, . . affligendus, damnatus, damnabilis u. s. w.* GRAFF 6, 470: sculdige unde sundige, *noxii et peccatores* NOTKER 2, 258, 22 (*ps.* 67, 21), *alts. obnoxia* sculdiga *Prudentiusgl.* 455 (*zeitschr. für deutsches alterthum* 15, 525ᵃ);

stuod ên man garo,
swîdo skuldig skadо. *Heliand* 5649;

mhd. alsô in vernam der vile sculdige man (*Adam*).
fundgr. 2, 19, 30;

sô greif er Morgânen an
als einen schuldigen man. *Trist.* 344;

ich bin ein sô schuldic wîp,
daz mîn unsælic lîp
billich sol buoze empfâhen. *Mai u. Beaflor* 149, 9;

nhd. schuldig, der sich etwar mit vergangen oder verschuldet hat, *noxius, sons, debitus, compos culpae, nocens* MAALER 363°; *noxius*, schuldig und schädlich. CORVINUS *fons latin.* 434°, schuldig, *reus, sons, noxius* STEINBACH 2, 521; schuldig, *adj. qui in culpa est, sons, tis, noxius, nocens, reus*, im gegensatz der unschuldigen. FRISCH 2, 232°; die schaubühne allein kann unsre schwächen belachen, weil sie unsrer empfindlichkeit schont, und den schuldigen thoren nicht wissen will. SCHILLER 3, 518;

her! schuldig, tochter, oder schuldlos rett' ich dich.
GÖTHE 40, 393 (*Pandora* 1).

b) substantiviert: si nemag mih niômêr fone unsculdigemo bringen ze demo sculdigen. NOTKER 1, 80, 17 *Piper, vgl. ps.* 105, 23;

den sculdigen er frâgen began:
'nû waz hâstû an dem hêrren gerochen?
war umbe hâstû în âne sache erstochen?
kaiserchron. 5010;

dô sprach aber Hagene 'lât mich den schuldigen sîn'.
Nibel. 1071, 4;

der schuldige âne riuwe
fliuht die gotlichen triuwe. *Parz.* 466, 11;

auff dasz die schüldigen verdammet, die ungeschüldet gerechtfertiget und losz gesprochen werden. CONRINUS *sprachenthür* 662; die schuldigen mit den unschuldigen strafen. STEINBACH 2, 521;

wer wagt's, sie eine schuldige zu nennen?
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 4, 11;

im superlativ:

das wâre mord und nicht gerechtigkeit,
denn hören musz sie auch den schuldigsten.
Wallensteins tod 4, 6.

dafür der schuldige theil: da sah er auch leibhaftig das kind vor sich liegen ... er zog die arme an sich und dachte an den schuldigen teil. ANZENGRUBER[3] 2, 5. — *zahlreich sind sprichwörtliche redensarten:* de vôr vlût (*flieht*), dat is de schuldige. TUNNICIUS 245; de schuldige de schocket (*zittert, schaudert*). 1058; der schuldige ist furchtsam. der schuldige laufft ehe man jhn jagt. der schuldige zagt schüddert oder schüret. PETRI O8°; der schuldige schüret. dem schuldigen schaudert. FRANCK *sprichw.* 2, 19°; dem schuldigen schockt das mentelin. 167°; dem schûldigen schicket das mändelin. dem schûldigen schüttert stets die haut. PETRI N1°; den schuldigen beist sein eigen muth. HENISCH 266, 53; den schuldigen beist sein eigen rauch. 830, 46; der schuldige hat bisweilen das glück, selten die zuversicht, verborgen zu bleiben. dem schuldigen wackelt das mäntlein. dem schuldigen läuft die katze bald über den rücken. es träumt einem schuldigen bald vom teufel. dem schuldigen klopft das herz. den schuldigen schreckt eine maus. der schuldige fürchtet sich vor einem rauschenden blatt. dem schuldigen schaudert *oder* dottert. der schuldige schielt. besser zehn schuldige lossprechen, als einen unschuldigen verdammen. SIMROCK *sprichwörter* 9254—64 (*vergl.* WANDER 4, 373—5).

c) in freierer fügung von den einzelnen gliedern, handlungen u. ähnl. ausgesagt:

du schweigst, doch deine rosenwange
glüht schuldig, röther, als vorhin. LESSING 1, 201;

und wer mit ungeweihter schuldger hand
den heiligen verbotnen (*schleier*) früher hebt.
SCHILLER 11, 51 (*bild zu Sais*);

mein herz ist rein! ich wandle nicht auf schuldigen wegen. *dom Karlos* 5, 13.

d) schuldig seyn, schuld an eim ding tragen, *in crimen incurrere, crimini subjici* MAALER 363°; wer aber schweret bey dem golde am tempel, der ist schüldig. *Matth.* 23, 16; oder meinet jr, das die achzehen, auff welche der thurn in Siloha fiel, und erschlug sie, seien schüldig gewesen, für allen menschen, die zu Jerusalem wonen? *Luc.* 13, 4;

'jane si wir niht sô schuldic', sprach dô Hagene.
Nibel. 2270, 1;

dag lantvolc hât ûf mich geselt
eine schult sô swære:
und ob ich schuldec wære,
sô wær ich grôzer zühte wert. *Iwein* 4052;

die sculdich is die scaem hem! *Reinaert* 4337;

ich bin
nicht schuldig, fürstin. SCHILLER *dom Karlos* 2, 9.

sprichwörter: bistu schuldig so sey geduldig. PETRI L2°; wer schuldig ist, der darff sich nit frey verantworten. kkk 2°. —

schuldig werden: so gefesteno mih uuanda dû mir iz nû fergeben habest, daz ih furder sculdig neuuerde. NOTKER 2, 197, 19 (*ps.* 50, 14);

ihr laszt den armen schuldig werden.
GÖTHE 2, 122 *bez.* 18, 218.

meist mit näherer bestimmung, schuldig einer sache, an etwas, *s.* 6.

e) juristisch als bezeichnung des angeklagten, der des ihm zur last gelegten verbrechens überführt ist; vgl.: zû einem gericht gehören fier personen .. zû dem andern mûsz da sein der schuldig ist, oder der verklagt ist, wiewol er nit alwegen schuldig ist, der da antwurt geben sol, gemeinlich heiszt er reus. KEISERSBERG *evangel.* 5°; so soll er gan für ein schuldigen mann, der mit urteile verteilt ist vor dem richter ze Schwitz. *urkunde von* 1336 *bei* HALTAUS 1659. — *der ausspruch des richters* '(*er ist*) schuldig' *wird substantiviert gebraucht:* der schultheisz von Rettinghausen, der gleich anfangs sich für ein schuldig entschieden hatte. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 159; der staatsanwalt..beschwor die zwölf männer aus dem volke, durch ihr schuldig dieser alles verheerenden ruchlosigkeit einen damm zu setzen. 168;

die zwei und vierzig richter haben
ihr schuldig ausgesprochen über euch.
SCHILLER *M. Stuart* 1, 6.

f) daher einen schuldig sprechen, *vgl.* 6. — *andre verbale fügungen. in der ältern sprache* einen schuldig machen, geben:

wande er (*Adam*) mit chranchen sachen
dag wip wolde schuldich machen.
genesis 16, 13 *Diemer;*

einen schuldig machen, *reum aliquem peragere* STEINBACH 2, 521; schuldig erweysen und darbringen, unnd die sach wider den verklagten eroberen, *condemnare reum* MAALER 363°; einen nit schuldig gäben, einen eines irrthumbs oder fäls ledig sprächen und entschuldigen, *ex culpa eximere aliquem. ebenda;* einen schuldig erklären, *dichiarare uno colpevole* KRAMER *dict.* 2, 677°; einen mit vor schuldig an geben, *aliquem inter reos referre* STEINBACH *a. a. o.* FRISCH 2, 232°; schuldig erfunden werden, *in noxa esse, coargui* MAALER *a. a. o.*

g) so besonders reflexiv, sich schuldig wissen, *sapersi, sentirsi colpevole, haver cattiva coscienza* KRAMER *dict.* 2, 677°, *culpam fateri* FRISCH 2, 232°; sich an einer schandtlichen thoat schuldig wüssen, *mens turpi obnoxia facto* MAALER 363°; sich selbs etwar an schuldig wüssen, *conscientia ardere. ebenda;*

sit ir iuch schuldec wizzet, vriunt Hagene,
sô sult ir beliben. *Nib.* 1403, 2;

als die hem selven sculdich weet. *Rein.* 3009;

unte seh er sich sculdich.
Voraner Alex. 355 *hinzel* (*vgl. d. anm.*).

sich schuldig finden:

wer sich find schuldig, besser sich.
ALBERUS *fabeln* 45° (13, 112);

sich schuldig geben, *seine schuld eingestehen:* sich eines diebstals schuldig gäben, *astringere se furti*, sich eines lasters schuldig gäben oder gichtig und anred seyn, *agnoscere et amplecti crimen* MAALER 363°; sich schuldig geben, erkennen, *confessarsi, dirsi colpevole* KRAMER *dict.* 2, 677°; der ander appet gab sich diseme schuldic daz her in gestrâfet hate. *deutsche mystiker* 1, 91, 29; do gap sich der keyser schuldig, das ime reht were geschehen, sit er das hochzit nüt hette geeret. *d. städtechron.* 8, 421, 1; unde ergab sich da schuldich allir ir sundin. *spec. eccles.* 97 *Kelle;* unde scult iuch des sculdic geben dem almahtigen gote. 166; manche verreth sich selber und gibt sich schuldig wie die pürstenstelerin. MATHESIUS *fastenpred.* 97°;

schuldec ich mich geben wil. *Parz.* 688, 28;

ich arm frow gib mich schuldig,
das ich bin laider ungeduldig.
LASZBERG *lieders.* 3, 131, 145;

des gib ich schuldig mich. ALTSWERT 177, 33.

sprichwörtlich: der fleucht gibt sich schuldig. FRANCK *sprichw.* 2, 167°. — *dafür auch* sich schuldig sagen, bekennen:

ich muoz von verdienter schulde
mich der lieben schuldik sagen.
minnes. 1, 297° *Hagen;*

ja, ich bekenne
mich schuldig, gnädigster monarch.
SCHILLER *don Carlos* 3, 3.

sich (eines verbrechens) schuldig machen, *es begehen:* sich eines lasters oder übelthat schuldig machen, *incolparsi ... incomplicitarsi di qualche crime* KRAMER *dict.* 2, 677°; sich des

diebstahles schuldig machen, *furti se adstringere* STEINBACH 2, 521; eine schwachheit deren sich sogar der älteste in der gesellschaft am allermerklichsten schuldig machte. GÖTHE 17, 230;

dieser
hat alle schuld, wenn ich mich schuldig machte.
9, 160 (*Tasso* 2, 4);

auch das lamm im tigerfelle
macht sich arger sünde schuldig. KELLER 10, 179.

6) *mit näherer bestimmung*, schuldig einer sache *oder* an einer sache. *doch kann dieser zusatz verschiedenen inhalt haben; er bezeichnet*

a) das verbrechen, das jemand zur last gelegt wird: ich erkenne mich der anklage schuldig. KLINGER 3, 202; *so ahd.* sculdig dero sculde s. GRAFF 6, 470; siê selben sint sculdig, des siê andere ziêhent. NOTKER 2, 32, 1 (*ps.* 10, 4); es tretten frevel zeugen auff, die zeihen mich des ich nicht schüldig bin. *ps.* 35, 11. — einer thaat schuldig, *facti reus* MAALER 363ᵃ, *dafür seltener* sich an einer schandtlichen thaat schuldig wüssen *ebenda;* mit schuldig seyn an einem dinge, *esser complice di qualche delitto* KRAMER *dict.* 2, 677ᵃ; wenn eine seele sundigt, und thut wider jrgent ein gebot des herrn das sie nicht thun solt, und hats nicht gewust, die hat sich verschuldet, und ist einer missethat schüldig. 3 *Mos.* 5, 17; wo er seine kleider nicht wasschen noch sich baden wird, so sol er seiner missethat schüldig sein. 17, 16; siner sunden suldic. *Tundalus* 30, *s. oben;* herre, habe ich die sünde getân, sô gibe ich mich ir schuldig. *Germania* 3, 240ᵇ, 42;

ich müeze der tât schuldec sin.
HEINR. V. NEUSTADT v. *gotes zuokunft* 428;

dagegen: sie si schuldec an der tât. *Apoll.* 20355;

so auch: ich förcht, er mich glaub gäntzlich schuldig an der sach sein. *Galmy* 118ᵇ;

bistu nicht schuldig an der that,
so wird der lügen wol rhat.
LEHMANN *bei* WANDER 4, 371, 3.

der ausdruck schuldig an einer that *meint jetzt in der regel nicht den ausführenden, sondern den veranlasser, den geistigen urheber (vgl. unten 8, a):*

Octavio. gott der gerechtigkeit! ich hebe meine hand auf!
ich bin an dieser ungeheuren that
nicht schuldig. *Buttler.* eure hand ist rein, ihr habt
die meinige dazu gebraucht. SCHILLER *Wallenst. tod* 5, 11.

selten schuldig in: fraw, gend (*gebt*) jr eüch inn der sünd, darumb jr dann zů dem todt gefüret worden seind, nit schuldig? *Galmy* 124ᵇ. *beides neben einander:*

wente ik vrochte mi schuldich an velen saken.
des dodes danz 372 *Haethcke;*

men ik vrochte di in velen saken schuldich. 591.

das verbrechen wird genau bezeichnet: des diebstahls *u. a., s.* 5, *g;* die unschuldige jungfraw . . ward . . unlang darnach, als ein schuldige desz vergifften pfawens, zu dem feuwer verurtheilt. *buch d. liebe* 231ᵃ; *wenn statt des genitivs der acc. steht, so darf man darin wol nur ungeschick sehen:*

dû vridebrech, dû schuldic mort an man unt ouch an wip.
REINMAR V. ZWETER 212, 5 *Hoethe (s. d. anm.).*

in milderem sinne: der sprachenmengerey, die zu seiner zeit schon stark eingerissen war . . machte er (*Logau*) sich nicht schuldig. LESSING 5, 297; man wird keinen von beiden groszen weltweisen, weder Leibnitz noch Cartesius durchaus des irrthums schuldig geben können. KANT 8, 168. — *auch von einem (character)fehler, laster u. ähnl.:* schuldig des lasters, *sons* DASYPODIUS. *seltener* schuldig an einem laster MAALER 363ᵃ; dies, setzt er hinzu, sey einer von den verzeyhlichen fehlern, deren er sich schuldig gegeben habe, und die man ihm hoffentlich auch übersehen werde. WIELAND *Horazens sat.* (1794) 1, 122;

drum that der arge stier
sehr zahm und sehr geduldig,
schien keiner tücke schuldig. BÜRGER 22ᵃ; —

ironisch von guten handlungen: die gesetzmäszige form eines reichstags, diese willfährigkeit, seine Spanier aus ihren gränzen zu führen . . . waren aufmerksamkeiten, deren sich seine (*Philipps II.*) groszmuth in der folge nie wieder schuldig machte. SCHILLER 7, 96.

b) den gegenstand des verbrechens, so besonders des blutes: welcher aus dem haus Israel ein ochsen oder lamb, oder zigen schlacht . . und nicht fur die thür der hütten des stiffts bringet . . der sol des bluts schüldig sein, als der blut vergossen hat. 3 *Mos.* 17, 4; wird aber der todschleger aus seiner freienstad grentze gehen, da hin er geflohen ist, und der blutrecher findet jn ausser der grentzen seiner freienstad, und schlecht jn tod, der sol des bluts nicht schüldig sein. 4 *Mos.* 35, 27;

und dafür
verspricht er dem von furien verfolgten,
des mutterblutes schuldigen, befreiung.
GÖTHE 9, 87 (*Iphig.* 5, 3).

in demselben sinne schuldig an etwas: welcher nu unwirdig von diesem brote isset, oder von dem kelch des herrn trincket, der ist schüldig an dem leib und blut des herrn. 1 *Cor.* 11, 28 (*vergl. d*);

hievon er an deme blûte
deiswâr ouch harte schuldec wart. *pass.* 41, 9 *Köpke.*

c) ähnlich in der ältern sprache eines mannes schuldig sein *als verhüllende bezeichnung des geschlechtlichen umgangs:* byn ik swanger, des en weyt ick nicht, men ick weyt dat vorwar, dat ick ny mannes schuldich en wart. KORNER *bei* SCHILLER-LÖBBEN 4, 147ᵃ; sû keyser, so schuldig alse ick dyner bin, so schuldig bin ick aller menn. *quelle bei* HALTAUS 1659; und sie war nie keines mans schüldig geworden. *richter* 11, 39; bestellen ein junckfraw, die noch keins mans schuldig ist. *rollwagenb.* 16, 16 *Kurz. nd. auch mit dativ:* offt dar ein junckfrouwe where, de ahn erer ere geschwecket worde .. so schall der bademoder, und de frouwen, de myd ehr in der nodt gewesen syn, tugen, dadt sehe ehr hebben verhoredt in eren hogesten noden, dath sehe anders nenen personen schuldich sy geworden, und dath he der rechte vader sy tho dem kinde. *quelle im brem. wb.* 4, 706. *auch vom manne gesagt:* sihe lieber man, du kanst mein nicht schüldig werden, und hast mich umb meinen jungen leib betrogen . . . und ist für gott keine ehe zwischen uns beiden. LUTHER 2, 164ᵃ; traditum est, Johannem . . nullius foeminae notitiam habuisse (sey keines weibes schuldig worden). *s.* HALTAUS 1659; sc (*Heinrich und Kunegunde*) bleven beyde kusch, eyn de wart des anderen nicht schuldig. *ebenda. jetzt veraltet. in ähnlichem sinne sagt* GÖTHE schuldig mit jemand:

wenn das volk mich verklagt, ich musz es dulden! und bin ich
etwa nicht schuldig? doch, ach! schuldig nur bin ich mit dir!
1, 267.

d) sonst heiszt schuldig eines menschen, *wer sich an ihm vergangen hat, im stärksten sinne von seinem mörder; vgl. oben b:* item welcher eyn rechte notweer, zů rettung seins leibs und lebens thůt, unnd den jhenen, der jn also benöttigt inn solcher notweer entleibt, der ist darumb niemants nit schuldig. *Carolina art.* 139; *dafur* schuldig an jemand: förchtet jr euch nit sünden, dasz jhr den jungen also ubel schlaget, und wo jhr jn zu todt schlüget, würdet jr schüldig an jhm. *buch d. liebe* 9ᵃ; ich lasz dich auch wissen, dz fürbas meines lebens nichsz mer ist, ich werd dann jnen, das ich von dir widerumb also auch gemeint werde. ist dz nit so wird ich on zweifel an mir selbs schuldig. *Wilh. v. Österr.* 40ᵇ; *dafür* schuldig an eines tode: lasz dich den zorn nicht uberwinden, dasz du an deines vatters todt mit deiner hand schuldig werdest. *buch d. liebe* 181ᵃ (*sonst in anderm sinne s.* 8);

wand oz was dhein man,
der an ir tôde schuldic wære,
daz in gæher end verbære. OTTOKAR *reimchr.* 3561.

vgl. auch: si sint algemeine
unschuldec und reine,
des wil ich lâzen sie genesen
und nicht an in schuldec wesen,
daz si alsus verterben. *pass.* 66, 84 *Köpke.*

ferner schuldig des blutes, *s. b. freier von jemand, der unschuldigerweise die veranlassung zur tötung jemandes gegeben hat:* ich bin schüldig an allen seelen [in] deines vaters hause (*sagt David, da Saul um seinetwillen Ahimelech und seine priester erschlagen hatte*). 1 *Sam.* 22, 22. — *in milderem sinne:* (*Otto II.*) det den prefecten zů Rome und 13 herren uf einen dag henken, die an dem bobeste schuldig worent (*bei seiner absetzung mitgewirkt hatten*). *d. städtechron.* 8, 420, 11.

e) ähnlich auch mit dem dativ einem schuldig sein, *sich gegen ihn vergangen haben, ihm gegenüber im unrechte sein:* ein jglich mensch ist gott schüldig, und hat wider einen schüldiger. LUTHER 1, 55ᵇ; auff das aller mund verstopffet werde, und alle welt gott schüldig sey. *Röm.* 3, 19. *vgl. Luc.* 11, 4 *unter* 2, *b. dafür:*

er hât vil ubelis getân.
wider got ist er sculdih.
LAMPRECHT *Alex.* 6923 *Kinzel.*

f) ähnlich auch am gesetze schuldig sein, *sich daran vergangen, dagegen gefehlt haben:* an einem gesatz schuldig seyn, *legis culpam sustinere* MAALER 363°; dû neuuile siê sculdig uuerden iteniuuues an dero lege, du in tabulis lapideis kescriben uuard. NOTKER 2, 386, 12 (*ps.* 90, 12); also versündigst du dich wider das siebend gebott, und wer eins von den gebotten übertritt, der wird an allen schuldig. *Simpl. schr.* 4, 272, 6 *Kurz;*

sô würde ich an min selbes ê
schuldic ob ich tæte
daz ich verboten hæte.
KONRAD VON WÜRZBURG *Silv.* 1102;

LUTHER *setzt in ähnlichem sinne den accusativ:* denn so jemand das gantze gesetz helt, und sündiget an einem, der ists gantz schüldig. *Jac.* 2, 10.

7) *andrerseits sagt man auch* schuldig *mit dem genetiv der strafe, zu der ein verbrecher verurtheilt ist. diese gebrauchsweise nähert sich der bedeutung* 1.

a) das alts. setzt das gut, das der verurtheilte verwirkt hat und herzugeben verpflichtet ist, in den genetiv, ferahes (*des lebens*) sculdig:

that he is ferhes bi thiu
skuldig wâri. *Heliand* 5234, *vgl.* 5321.

b) sonst umgekehrt er ist des todes schuldig, *er hat den tod verdient:* siê thô antuuurtenti alle quâdun: sculdic ist tôdes (*reus est mortis*). *Tat.* 191, 3; sculdig ist ir tôdis. NOTKER 2, 151, 30 (*ps.* 40, 9); *vgl.:*

ther liut thô sâr gimeinta, zi tôthe nan irdeilta;
quad, thes wâri wirdig joh harto filu sculdig.
OTFRID 4, 19, 70.

nhd. er ist des todes schuldig, *egli è reo di morte* KRAMER *diction.* 2, 677°; und jr solt keine versünung nemen uber die seele des todschlegers, denn er ist des tods schüldig, und er sol des tods sterben. 4 *Mos.* 35, 31; dieser ist des todes schüldig. *Jer.* 26, 11; sie aber verdampten jn alle, das er des todes schüldig were. *Marc.* 14, 64;

dasz ich nicht uff en finden sachen,
die en des todes schuldigk machen.
Alsfeld. passionssp. 4133.

nd. kann auch der acc. stehen (*vgl.* 1, *b*):

des nêgesten dâges wart hê bracht
tô Pilatus unde wart bedacht
dat hê schuldich was den dôt.
van d. holte des hilligen cruzes 711.

andere verbindungen: ih quidu iu, thaz iogiuuelih ther sih gibilgit zi sinemo bruoder, ther ist sculdig duomes (*reus erit iudicio*). ther the quidit sinemo bruoder îtalo, ther ist sculdig thinges. ther the quidit tumbo, ther ist sculdig hellafures. *Tat.* 26, 2–4. *entsprechend nhd. Matth.* 5, 22; wer aber den heiligen geist lestert, der hat keine vergebung ewiglich, sondern ist schüldig des ewigen gerichts. *Marc.* 3, 29; des höllischen feuers etc. schuldig seyn, *esser reo della gehenna* KRAMER *diction.* 2, 677°; Amru Ben Alas . . . der die berühmte büchersammlung zu Alexandria zum einheitzen in die öffentlichen bäder hatte vertheilen lassen, weil, wie er meinte, alle diese bücher . . des feuers schuldig wären, wofern sie etwas andres enthielten als der koran. WIELAND 6, 211 (*gold. spiegel* 1, 8).

c) für den genitiv kann der infinitiv mit zu *eintreten:* der klostermaier that kund, wie er ihn auf handhafter that des wettermachens betroffen, und fragte herum, da sprachen sie ihn schuldig, gesteinigt zu werden. SCHEFFEL *Ekkeh.* 285.

8) *endlich bezeichnet* schuldig an etwas *auch den urheber oder die ursache, vgl.* schuld, *f.* 8 *und* 9. *doch ist* schuldig *in diesem sinne seltener als das adj.* schuld, *und bleibt meist der eigentlichen bedeutung* (5) *näher.*

a) von menschen als den urhebern eines unheils und ähnl., denen damit eine wirkliche schuld und verantwortung zugeschoben wird: ir wüssend wol das ich daran nit schuldig bin oder das ich da kein schuld trag, *a culpa facinus scitis abesse mea* MAALER 363°; ihr seyd schuldig dran, *voi ne sete in colpa.* wie soll die katz schuldig dran seyn, wann die köchin nicht acht gibt? du bist an all diesem unheil schuldig. KRAMER *dict.* 2, 677°; nicht schuldig seyn an etwas, *non esser colpevole, non haver colpa di qualche cosa;* ich bin nicht schuldig dran; er mag dran schuldig sein oder nicht; an eines tod, blut, untergang etc. schuldig seyn, *esser reo, obligato, tenuto, it. esser cagione della morte, sangue, perditione etc. di uno. ebenda;* du solt dich nicht so übel gebaben, und dich selber betrüben und bekümmern in sachen, daran du nicht schuldig bist. *buch d. liebe* 275°; ein richter sol einen verbrecher, gehörig strafen: tuht er es nicht; . . . laufft der verbrecher ein und das ander mahl wieder ein; so ist der richter allzeit daran schuldig. BUTSCHKY *Pathmos s.* 378;

swen luwer zunge unêret,
dâ ist daz herze schuldec an. *Iwein* 197;

dirre mort, dit bose dinc
quam vur die romere,
wie daz Pylatus were
sculdech an dem valle. *pass.* 83, 60 *Hahn;*

o ich der unglückhafftigst mann,
der ich mit einem kind thu gan.
an dem ist nur schuldig mein weib.
H. SACHS 2, 4, 7°;

wenn euch der Nazaräer verwüstet; euch diese verworfnen . . mit verwüsten: so bin ich an der verwüstung nicht schuldig!
KLOPSTOCK 3, 174 (*Mess.* 4, 313);

der seine unschuld doch ganz in geheim bedau'rt,
und auf den schuldigen an diesem wochenbette
in jedem andern hämisch lau'rt. WIELAND 18, 141.

aber auch von dem zufälligen veranlasser: als er aber in den keller kam, und alle da bei einander saszen und weinten, und er die ursache hörte, dasz das kind der Else schuldig wäre, das sie vielleicht einmal zur welt brächte und von der kreuzhacke könnte todtgeschlagen werden. GRIMM *märchen* 138.

b) auf ein sächliches subject bezogen: das ich ihme, für dismal, kürzlicher antworten, und begegnen mus, daran ist das verfluchte podagra schuldig; als welches mich, weder gehen, stehen, śreiben, noch ruhen lässet. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 225; ich glaube, der krig ist schuldig dran; der macht alle junge leütte so ungehobelt, dasz sie alle werden wie die gemeine soldatten in der corps de garde. ELISABETH CHARLOTTE *briefe* 2, *s.* 57 *Holland;*

sun, drizic jâr ein tôre gar,
der muoz ein narre fürbaz sîn . . .
gewonheit ist dâ schuldec an. *Winsbeke* 37, 6;

der goldene löw' ist schuldig;
ich kam an der schenke vorüber und sann,
das thier mich anzuglotzen begann. CHAMISSO 3, 190.

c) kaum findet sich schuldig, *um den urheber von etwas gutem zu bezeichnen* (*wie* schuld 9, *a*), *doch vergl.:* an seinem glück oder unglück selbst schuldig seyn, *esser fabbro della sua propria fortuna ò disfortuna* KRAMER *dict.* 2, 677°.

SCHULDIGEN, *verb. für schuldig erklären, einer schuld zeihen, anklagen. ableitung zu* schuldig, *ahd.* sculdigôn GRAFF 6, 472, *mhd.* schuldigen, schuldegen, *auch* schultigen, schulgen LEXER *handwb.* 2, 813, *mnd.* sc(h)uldig(h)en, -egen SCHILLER-LÜBBEN 4, 174°, *auch noch nnd. s. brem. wb.* 4, 706 *f.* DÄHNERT 417°: *accusare* schuldigen, be-, ver-, anschuldigen DIEF. *gloss.* 8°, *culpare* 162°, schuldegen, beclagen *nov. gloss.* 123°, *inculpare* schuldigen, beschuldigen, -schulgen *gloss.* 293°; *incusare* (be-, ent-)schuldigen, schulgen 293°. *in neuhochdeutscher zeit ist* schuldigen *im* 16. *jahrh. noch sehr gewöhnlich, besonders bei* LUTHER *in der form* schüldigen, *s. die belege; dann verschwindet es aus der litteratur und wird durch die zusammensetzungen* be- *oder* anschuldigen *ersetzt. von den wörterbüchern verzeichnet es* DASYPODIUS: schuldigen, verklagen, *accusare, insimulare, dagegen* MAALER *nicht. die späteren führen es als selten oder veraltet auf, meist mit belegen aus der bibel:* schulden, schuldigen, [*verbo raro e poco usit. mass. il primo*] *colpare, incolpare* KRAMER 2, 678°; schuldigen, geschuldiget, *in simplici rarum est, et fere non invenitur* STIELER 1941; STEINBACH 2, 522 *verzeichnet es bloss als erschlossen;* schuldigen, das ist, verklagen, die schuld geben, als *t. III. script. Brunsv. p.* 525 *n.* 230. ist von seinem composito beschuldigen verdrengt, und veraltet. FRISCH 2, 232°. ADELUNG *kennt es nur aus der bibelsprache. wenn* schuldigen *in der* 2. *hälfte des* 18. *jahrh. bei* KLOPSTOCK *und den Göttinger dichtern* (VOSS, STOLBERG, CLAUDIUS, *s. die belege*) *wieder auftaucht, so liegt hier bewusste erneuerung des alten sprachgebrauchs vor; fortgewirkt scheint sie nicht zu haben. ebenso ist* schuldigen *in neuern mundarten nirgends bezeugt. vgl.* WEIGAND 2, 648.

1) einen schuldigen: sihestu iemân in sunden, schuldige in nicht, der sie tut. schuldige den, der in an richtet. *der veter buoch* 67, 20 *Palm;* dese ward stadelike sculdeget van sinem abbede unde nicht gebeteret; den antwarde men dem bischope to berichtende; den sculdegede de bischop vil dicke bitterlike. *d. chron.* 2, 197, 22 *f.;* ich will darmit die juden weder entschuldigt noch geschuldigt haben. REUCHLIN *verstentn.* 5°; was schüldiget er denn uns? *Röm.* 9, 19; wir armen sünder und fleischfresser, haben zwar nirgend und nie noch

gesagt, das Christus ein newes anfahe, da er spricht, fleisch ist kein nütze, wie uns der geist schüldigt. LUTHER 3, 469°; die ander frag, wann böss und gutes, ausz gottis willen, geschicht, warumb anklagt er, und straft die bösen. dise frag berürt er, da er spricht, so sagestu zů mir, was schuldiget er dann uns? MELANCHTHON *annot. Römer verdeutscht* 46°; (*die advokaten*) sein auch schuldig dem geschuldigten seinen schaden wider zůkeren, wöllen sie anders in das himmelreich zů got dem herrn kummen. PAULI *schimpf u. ernst* 92 *Österley* (127); als nun Philomena den ritter in jrer klag viel unnd mancherley schuldiget, sie jhr zuletzt fürnam, dem ritter zu schreiben, damit sie sein entschüldigen möchte hören. *buch der liebe* 247°;

Satan! du verkläger,
der sie tage vor dem thron,
nächte vor dem thron sie mit grimm
schuldigte! KLOPSTOCK 6, 277 (*Mess.* 20, 946);

meine mutter, was tadelst du doch, dasz der liebliche sänger uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? nicht ja die sänger dürfen wir, sondern allein Zeus schuldigen, welcher es eingiebt allen erfindsamen menschen, und so, wie er will, sie begeistert.
VOSS *Od.* 1, 349;

mit sächlichem object: denn gottes güte schüldigt er (*Jonas*), und vergönnet (*miszgönnt*) seinem nehesten gnade, und alles gut. LUTHER 3, 219°;

wann die hexe kam,
und schlapp, wie ihrer brüste welkes paar,
auf fettem klee der ziegen euter fand,
und bald des mondes schwindend horn, und bald
den Pan, bald nasse nächte, bald den spruch
des zaub'rers, fluche murmelnd, schuldigte.
STOLBERG 5, 65.

in verbindung mit synonymen: der solde die obgen. von W. schuldigen und beclagen. *quelle vom jahre* 1371 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1450; das fihe wirt reden und die hund und türen und die stainin sülen werdent dich schuldigen und verklagen. NICLAS V. WYLE *translat.* 29, 28 *Keller;* wer gleubet, das dis gebet soviel leute trifft, und schüldiget? LUTHER 1, 83°; sie schuldigen und schelten uns, als die allein darumb die beicht schewen und verdammen, das wir nicht gerne beichten. 550°, *vgl. briefe* 2, 57; wie sie Genius (das ist ir eigene conscienz, gewiszen...) mit worten und werken ansagt und schuldiget. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 114, 8.

2) *mit näherer bestimmung,* einen einer sache schuldigen: de koning schuldegede en der verratnisse. *d. chron.* 2, 173, 33; umb eine wunden en mac man nicht den (*nicht mehr als*) einen man beclagen, doch mac man tates und hulfe mer lute schuldigen. *qu. bei* SCHERZ-OBERLIN 1450; deszhalben hertzogin jr mich der sach nit schuldigen mügen. *Galmy* 97°; da fieng sie an, und schüldiget jn grosser untrew und unzucht. *buch d. liebe* 263°; es ist zwar der welt sitte, .. alle orden-stifter .. der schwärmerey, der eitelkeit, des unsinns etc. zu schuldigen. CLAUDIUS 8, 228;

Midian und Simeon begern
eins ehbruchs schuldigen und klagen
und wölln heut die sach furtragen.
FRISCHLIN *Susanne* 375.

dafür der acc. des pronomens, das: und sie selbs sind (das sie uns schüldigen) die Christum nach dem fleisch kennen. LUTHER 3, 453°; das solt ir mich nit, sondern sie selber schuldigen, dann ir eigen ungerechtigkeit straft sie. CARBACH *Liv.* 37; das jr mich aber zům ersten schuldigen, darüber ich gantz keyn antwurt geben will. *Galmy* 106°; *ähnlich ist wol auch zu verstehen:* und synt disz die artikele syn gnade mich schuldigen lassen hat. *Frankfurter urkunde von* 1482 *bei* DIEFENB.-WÜLCKER 847. — *sonst* einen um etwas schuldigen: de koning Karl schuldegede do de Romere umme de dât, de dem pavese Leone was geschen. *d. chron.* 2, 150, 17; wolden de heren in der borch se jergben umme schuldeghen. *d. städtechr.* 16, 33, 9; wo einer den andern schüldigt umb einicherley unrecht, es sey umb ochsen oder esel, oder schaf, oder kleider, oder allerley das verloren ist. 2 *Mos.* 22, 9; oder wer wil dich schüldigen umb die vertilgeten heiden, welche du geschaffen hast? *weish. Sal.* 12, 12; den man darum schuldigt, der musz darum antworten. s. WANDER 4, 373. *andere losere fügungen:* und ist die unreinigkeit, da Moses Leviti. 12 die weiber und kinder in schüldigt. LUTHER 4, 306°; denn aus diesem allen folget nicht, das hertzog George sey zu schüldigen des bündnis halben. 538°; o mein hertz allerliebster herr und süsser gemahel, ich euch hier in gantz nit schuldigen kan, alleyn eweren ungetrewen marschalck. *Galmy* 123°.

3) *selten steht* schuldigen *mit doppeltem accusativ im sinne von 'schelten, heiszen':* das er mich vor ein richter würd anzyehen, das ich jn geschuldiget hett einen dieb oder böszwicht. KREISERSBERG *post.* 2, 60°. LUTHER *verwendet ähnlich* als, *doch meist mit folgendem relativsatz:* derhalben sind sie (*die schwärmer und rotten*) uns auch feinder denn euch, und schüldigen uns, als die zum creutz kriechen und widerrufen. 5, 78°.

4) *sonst folgt gewöhnlich ein einfacher inhaltssatz:* und also schuldigeten sie denselben Maisen, er wer in untreu und hett es mit den von Schweitz. *d. städtechron.* 5, 170, 10; dag er in schuldegete, er breche den friden der zwischent inen gesworen waz. 8, 146, 17; aber mit bangenden leftzgen mines mules .. tett ich sy schuldigen, umb dag sy mich an ains fogels statt gemachet hatt zů aim esel. NICLAS V. WYLE *translat.* 258, 23 *Keller;* was wolt jr denn, das ich thue, dem, den jr schüldiget, er sey ein könig der jüden? *Marc.* 15, 12; er schüldigt mich, wie ich wider mich selbs geschrieben hab, darumb müge meine lere nicht recht sein. LUTHER 2, 146°; deszhalben ich dann, wo du dich des kampffs widerst, schuldig und geschuldigt haben wil, das du durch deine schandtliche anschleg und verrhüterey die frumm hertzogin understast umb jr eer, leib und leben falschlich zů bringen. *Galmy* 107°; gienge er hinweg, so seufftzet sie sehr, kam er dann wider, so lieff sie jm entgegen, schuldiget jn, er wer lang ausgewesen. *buch der liebe* 181°;

alle schuldigten Zeus, der schwarzen wolken versammler,
dasz er wollte ruhm dem troischen volke verleihen.
STOLBERG 11, 362;

was nun? er schuldiget mich, dasz, grauliche kriegesgeschäfte meidend, zu spät ich gekommen zur angefangenen arbeit?
VOSS *Ovid* (1829) 2, *s.* 262 (*ar.* 53, 313).

5) sich schuldigen, *seine schuld bekennen:* darum schüldige ich mich, und thu busse in staub und asschen. *Hiob* 42, 6, *ebenso in der Züricher bibel von* 1530 270°; und würdest dann dich selber schuldigen unnd zů büsz erbieten. *Terentius deutsch* (1499) 37°.

6) *zuweilen nähert sich* schuldigen *der bedeutung 'verurtheilen, verdammen':* schüldige sie gott, das sie fallen von jrem furnemen. *ps.* 5, 11; jedoch wil ich dich, edler ritter, nit gantz schuldigen, ich habe denn zuvor deine verantwortung auch gehört. *buch der liebe* 248°;

schuldig sie gott in disem allen,
dasz sie von jhrm fürnemen fallen,
und stosz sie herr ausz deiner gmein.
H. SACHS 5, 4°.

in schwächerem sinne, schelten, schlecht von jemand reden:

we sik des kan vorsinnen,
de spreke nummer vrûwen leit.
dat is de gröteste dôrheit:
we sculdiget unse êgen lif,
wente unsere môdere wêren al wif.
Vruwenlof 33, *vgl.* 67.

7) ein urtheil schuldigen *ist so viel wie* ein urtheil schelten (*s.* schelten 6, *d, th.* 8, 2529), *berufung einlegen:* ind so wilche parthye des urdels as dan aldae in des ertzbuyschoffs kamer nedervellich wird, der mach dat vortan schuldigenn vur denn romischen kayser. *köln. stadtrecht des* 16. *jahrh. bei* DIEFENB.-WÜLCKER 847; (of) zween uff (*oder*) dry eirberenn geerffder burger beginnenn zo Colne dat urdell schuldigenn. *ebenda;* item als vurg. stet umb dat urdel, dat geschuldiget wart. dat bleif also stan. *d. städtechron.* 13, 117, 24 (*Cölner jahrb. zu* 1418); *vgl.:* item alz vurg. stet we der bischuf Diderich van der stede wegen geladen wart an dat rich umb dat recht, dat geschuldiget wart an dat rich. 115, 29. *diese verwendung scheint also dem kölnischen sprachgebrauche eigenthümlich zu sein.*

8) *vereinzelt ist auch der ausdruck* eine klage schuldigen, *vor gericht vorbringen:*

die bischoff und din volck hude an dissem tage
haben ober dich geschuldiget groissze klage.
Alsfeld. passionesp. 4301.

9) *ganz vereinzelt und kaum im lebendigen sprachgebrauch begründet ist die verwendung von* schuldigen *für 'schuldig sein'* (*vgl.* schuldiger):

Ant. v. E. euch zahlen? sagt, was hätt' ich euch zu zahlen?
Ang. das geld, das ihr mir schuldigt für die kette.
Ant. v. E. ich schuld euch keins, bis ich empfing die kette.
Shakesp. com. d. irr. 4, 1.

SCHULDIGER, *m. schuldner, auch gläubiger. eine ableitung zu* schuldigen *von beschränkter lebensdauer; sie findet sich erst mhd. als* schuldigære, schuldiger, schuldinger LEXER *handwb.* 2, 812, *ist im* 16. *jahrh. sehr gebräuchlich, verschwindet aber nach*

1600 *aus der lebendigen rede und ist nur durch einflusz der bibelsprache dem allgemeinen sprachschatze erhalten* (*vgl.* ünzarn schullegarn, *debitoribus nostris. cimbr. wb.* 229ᵇ, *nd.* schüldiger TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 155ᵇ, schülliger WOESTE 231ᵃ). *sonst in idiotiken nicht verzeichnet. um die mannigfaltigkeit der bedeutungen zu erklären, musz man einen doppelten ursprung annehmen: ahd. liegt neben dem verb.* sculdigôn (*s.* schuldigen) *ein selten bezeugtes* sculdigen, -in (-ên?), *debere, das früh erloschen zu sein scheint, vergl.* SCHM. 2, 403 *und* schuldigen 9. *dem entsprechend gliedert sich die verwendung von* schuldiger *in zwei hauptgruppen* (*vgl. denselben doppelsinn bei* schuldner).

1) *der, welcher* schuldigt, *für schuldig erklärt.*

a) ganz vereinzelt für beschuldiger, ankläger:

nû waseg ze den ziten site,
daz der schuldegære lite
den selben tôt den der man
solte liden den er an
mit kampfe vor gerihte sprach. *Iwein* 5430.

b) meist im sinne von 'gläubiger', belege aus dem Dresdener stadtbuche von 1505—1519, *s. archiv für lit.-geschichte* 11, 416, *anmerk.:* den auszfluchtigen dem schuldiger zu seyner schulde ... behalten. *weisth.* 3, 598; und mag der schuldiger (*hier: schuldner?*), so er über sein trischibl (*thürschwelle*) stet, gerecht werdern (?), das er kain gelt oder klainat hab, als saines weibs cleinat, so sollen die schuldiger, wie oben stet, sich mit den phanden zalen laszen. *tirol. weisth.* 2, 381, 34—36; item darnach am mitwoch kom der N. barchater her wider, ... wolt sich mit seinen schuldigern verainen. *d. städtechron.* 11, 642, 10; item Niclas Muffell ist seiner eelichen hausfrawen schuldig ir bede heyratschetz ... die soll man ir ausrichten als ain fraw die irer zuschetz vor allen schuldigern entricht werden soll. 774, 12;

die schuldiger thun jn offt schrecken,
das er nit viel im hausz behelt. H. SACHS 1, 340ᵃ;

mein man zalt gar gern
und thut sein schuldiger geweren
zu rechter zeit, und dennocht ehr. 446ᵇ;

das sind die seinen schuldiger,
die jm haben jr gut vertrawt. 487ᵃ;

das hausz aber ist nit mehr mein,
es habens vor gezogen ein
die schuldiger vor ghricht genommen. 3, 1, 114ᵃ;

im veldt die schuldiger uns nit finden. 4, 3, 37ᵇ;

so zahlen sie mit lieb niemand,
sonder mit lug, trug und arglisten
thund sich vor dem schuldiger fristen.
65ᵃ (*dagegen* 64ᵃ *im sinne von 'debitor'*);

(*die armut*) frasz jm das hauptgut sampt dem gwin,
dasz jm die schuldiger durchausz
wolten einfallen in das hausz. 5, 398ᵇ;

auch freuen wir uns selbst hierinnen,
kein schuldiger uns zu hausz kan ünnen.
AYRER 2755, 9 *Keller.*

2) *häufiger zu* schuldigên (?), *einer der schuldig ist. diese bedeutung allein ist auch dem heutigen sprachbewusztsein noch geläufig. man sieht darin wol mit recht eine nachbildung des lat.* debitor, *vgl. die parallele bildung* gläubiger-creditor.

a) eigentlich, von geldschuld: debitor principalis der furderst schuldiger DIEF. *gloss.* 166ᵃ; schuldner, schuldiger, *m. debitore, it. creditore* KRAMER *dict.* 2, 678ᵃ; schuldener oder schuldiger, *debitor* GOTTSCHED 140; schuldiger, *debitor*, ist nach der art des worts gläubiger, *creditor*, formirt, und im gebet des herrn behalten worden. FRISCH 2, 232ᵃ; es soll keiner der zum landfrieden gehört, einer den andern bekummern oder beklagen, dann seinen rechten schuldiger. *s. ebenda (landfrieden von* 1332); were es sache das suliche lewte kristen und juden die iczunt ire schuldiger sein .. yn suliche schulde noch awsweisunge irer brieve .. nicht gelten wolten. *d. städtechron.* 4, 175, 3 (*urkunde von* 1374); kumbt der schuldiger in denselben dreien tagen und vernint sich mit sein gnaden, das ist guet. *Salzburger taidinge* 49, 14; und wür uber sach, das der schuldiger weder phant noch phenning geben wolt. *tir. weisth.* 4, 486, 3; darnach was an auszstenden schulden und an parem gelt noch vorhanden ist und wer dieselbigen schuldiger sein. TUCHER *baumeisterb.* 242, 27; im sein schulde von seinen schuldigern einzepringen. STEINHÖWEL *decam.* 19 *Keller;* ist der schüldiger arm, und vermags nicht widerzugeben, und der ander nicht arm, so soltu hie frey geben lassen der liebe recht, und den schüldiger los sprechen. LUTHER 2, 205ᵃ; und gehet dem priester wie dem volck ..., dem leiher wie dem borger, dem manenden wie dem schüldiger. *Jes.* 21, 2; schuldiger kan wider desz glaubigers willen kein bürgen fur pfand setzen. AYRER *proc. juris im reg.;* dasz ich gelt von euch empfangen und euwer schuldiger worden ... bin. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 187 *Österley* (2, 137);

wer für ein schuldiger bürg wird,
demselben es schaden gebirt. H. SACHS 5, 176ᵃ.

b) den übergang zu der bedeutung 'reus' vermittelt die 5. bitte des vaterunser in der bereits seit mhd. zeit feststehenden fassung: daz ir in dem pater noster sprechet: 'unde vergip uns unser schulde, als wir tuon unsern schuldigæren'. BERTHOLD VON REGENSBURG 1, 278, 4; unde vergib uns unser schulde als wir vergeben unsern schuldigern. MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*² 2, 458, 35; und vergib uns unsere schulde, wie wir unsern schüldigern vergeben. *Matth.* 6, 12 (*τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν, vulg.:* debitoribus nostris); o gott, ich bin dein schüldiger, so hab ich auch ein schüldigern, nu wil ich jm nicht vergeben, so vergib du mir auch nicht. LUTHER 1, 84ᵃ, *vgl. auch* SCHUPPIUS 307; da wir sprechen, herr vergibe uns unser schuld, als wir auch unsern schüldigern jre schuld vergeben. GRETTER *erkl. der ep. Pauli an die Römer* (1560) 217; dann ich vergib täglich meinen schuldigern, aber mir will meine schuldt niemandt nachlassen. BEBEL *facet.* (1589) 39ᵃ;

vergib uns unser schuld ...
als wir tuont unsern schuldigern.
LASZBERG *liedersa.* 3, 553, 105;

vergib uns, her, die schulde wol,
den alten und den jungen,
und ouch mir schuldigær. *meisterl.* 195, 39;

du liebe mutter, sprich!
wer ist mein schuldiger? so lange schon
versprech' ich im gebet dem lieben gott,
dasz ich ihm seine schuld vergeben will!
HEBBEL (1891) 1, 222 (*nachsp. zu Genov.* 2).

c) der schuldige, der eines verbrechens angeklagte oder überführte (*vergl.* schuldig 5): schuldiger, der, *sons, reus* STIELER *nachschusz* 25ᵇ; schuldiger des erschlagenen, *caedis reus* 5 *Mos.* 21, 1 *in der bibel von* 1483, *s.* FRISCH 2, 232ᵃ; setzen sich frey zu richtstul, foddern gott für gerichte, umb sein wort, und fragen den armen schüldiger, warumb er solche wort setze und rede? LUTHER 3, 375ᵃ; dasz ... an viel orten offtermals wider recht und güte vernunfft gehandelt, unnd entweder die unschuldigen gepeinigt und getödt, oder aber die schuldiger .. gefristet, weggeschoben und erledigt werden. *Carolina* 2ᵃ (*vorrede*).

SCHULDIGERIN, *f. schuldnerin:* doch so mochte ... der frawen wirt, wirtin oder ir gewalt dieselben sein schuldigerin wol pfenden und ire claider und annders ... halten und versperren. *Nürnberger polizeiordn. s.* 118 *Baader; freier: virgo Maria non fuit debitor* ein schuldigerin *poenae* sy hat sich nye verschult. *quelle bei* SCHM. 2, 403.

SCHULDIGKEIT, *f. verpflichtung, pflicht. abstractbildung zu* schuldig (*doch nur in der bedeutung* 1), *erst nhd. vorkommend, die belege gehen bis ins* 16. *jahrh. zurück; doch wird das wort erst im* 18. *jahrh. üblicher. von den wörterbüchern hat es zuerst* KRAMER *aufgenommen, niederd.* schuldigheid TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 155ᵇ.

1) *im allgemeinen sinne, das verpflichtetsein, zustand der verpflichtung:*

vielmehr hat hier der spruch des klugen Frantzmanns statt,
dasz, wenn nunmehr der ring die hand gefesselt hat,
das eh-bett insgemein der liebe grab-mahl zeige,
und pflicht und schuldigkeit ihr holdes wachsthum beuge.
GÜNTHER 444;

den irdschen trieb der lüsternheit
entsündigte des ehstands schuldigkeit.
HAGEDORN 2, 105.

von der einzelnen speziellen verpflichtung, pflicht, mit rücksicht auf den inhalt derselben: schuldigkeit, die, *debitum, officium, munus, studium* STIELER 1941;

bisz ich von ewrer augen lehr,
und jhr von meiner seufzen mähr
die schuldigkeit der lieb verstunden.
WECKHERLIN *ged.* 801.

mit näherem zusatz: amts-schuldigkeit, *debito, obligo in virtu dell' ufficio.* christliche *é* christenschuldigkeit, *obligo, debito christiano* (*wozu man als christ verpflichtet ist*) KRAMER *diction.* 2, 678ᵃ; letzt-schuldigkeit: einem verstorbenen die letzte schuldigkeit thun, *gli ultimi doveri. ebenda;* vogdkindliche schuldigkeit, *clientat.* freundesschuldigkeit, *amicitiae causa, munus, et obligatio* STIELER 1941; *gern mit* pflicht *verbunden, vgl.* 2. *auch im plural:* durch diesen entscheidenden schritt der gewährleistung des privat-rechts söhnt er (*der staat*) das

selbständige wesen der familie mit den schuldigkeiten des staatsrechtes aus. Dahlmann *politik* 1, 7;

du kennst der gattin schuldigkeiten! Schiller 3, 165.

während so ein appositiver genitiv gewöhnlich auf das subject des schuldigseins geht, bezeichnet er ganz vereinzelt auch den, gegen den man eine verpflichtung hat: solche angebohrne schuldigkeit des vaterlandes, zu mehrer beförderung des boni publici dabey, hat auch denen gelehrten, die feder an die hand gegeben. Butschky *Pathmos* s. 380; — nach, aus schuldigkeit: doch sollen si gerichtsleit, wann si dergleichen holzwerchs sachen zu verkaufen haben, von alter herkomen schuldigkait nach, dasselb jederweilen ainem herrn und haubtmann ... anpieten. *tirol. weisth.* 1, 30, 7 (17. *jahrh.*); schäffer lied, mit welchem ausz schuldigkeit ward besungen der vortrefflicher, hoch und weitberühmter poet, herr Johan Klaius. Rist *parn.* 648. — *verbale fügungen:* seine schuldigkeit in acht nehmen, beobachten, *osservare il suo debito* (*dovere*). seine schuldigkeit schlecht beobachten, seiner schuldigkeit vergessen. Kramer *dict.* 2, 678°; seine schuldigkeit schlimm in acht nehmen, *ab officio temere recedere* Stieler 1941; die schuldigkeit in acht nehmen, *officium explere;* ich habe meiner schuldigkeit ein genugen gethan, *officio meo satis feci* Steinbach 2, 522; seiner schuldigkeit nachleben: wan nun iemant in der gemain Tauffers .. sein schuldigkeit .. zur bestimbten zeit nit ob gelebt haben, so auch saumbselig oder aufziglich erscheinen wurde. *tirol. weisth.* 3, 126, 36 (*vom j.* 1568); *ähnlich:* auf dasz unsere ihme untergebene officier, diener, knappen, schmidvolk, und andere arbeiter ihren pflichten aller schuldigkeit nachgeleben. Lori *bergr.* 464° (*verordn. vom jahre* 1632).

2) *objectiv, das, wozu man verpflichtet ist; hierher liessen sich schon manche der unter* 1 *angeführten stellen rechnen, deutlich liegt diese bedeutung aber vor in wendungen wie:* es ist meine schuldigkeit, *c' è il debito mio* Kramer *diction.* 2, 675°; es ist keine schuldigkeit, *non ci è obligo. ebenda;* es ist deine schuldigkeit, *tuum est hoc munus* Stieler 1941; es ist meine schuldigkeit, *meum est* Steinbach 2, 522; es ist allerdings unsere schuldigkeit, dasz die schulden, in welche ein so guter vater durch seine kinder gerathen ist, auch von seinen kindern bezahlt werden. Lessing 12, 305. — pflicht und schuldigkeit: 'er musz wiederkommen', rief die tante, 'das ist seine christliche pflicht und schuldigkeit'. Freytag *soll und haben* 2, 105; *in volksthümlicher und burschikoser rede sehr gewöhnlich:* das war auch deine verdammte pflicht und schuldigkeit *u. ä.* — seine schuldigkeit zu seyn erachten, meinen, dasz es die schuldigkeit erfordere, erheische. Kramer *dict.* 2, 678°, *putare officii sui esse* Frisch 2, 232°; etwas für seine schuldigkeit halten: dass ich es für meine schuldigkeit hielt, ihm bey dieser gelegenheit im nahmen der ganzen brüderschaft unsre dankbarkeit zu beweisen. Wieland 33, 115; ich habe der sache nachgedacht und halte es für meine schuldigkeit dir zu sagen was ich davon dencke. Götne *briefe* 1, 20 *Weim. ausgabe.* — einem seine schuldigkeit erweisen, *alicui officium tribuere* Steinbach 2, 522; seine schuldigkeit ablegen gegen jemand, *fare, comp(l)ire, accompire, pagare il suo debito etc. verso alcuno; fargli i suoi complimenti, complimentarlo — gall. s'acquitter de son devoir* Kramer *dict.* 2, 678°; welicher aber sein schultigkeit zeitlichen nit abgelögt und sein gebürenten bannzaun nit macht, soll gleichfalls als ein nachlösziger in das torftrüchl 15 kr. *tirol. weisth.* 1, 68, 45 (*vom j.* 1609), *vgl.* 70, 34, *s. auch* 3. — *sehr üblich ist die verbindung* seine schuldigkeit thun, *far' il suo debito, dobere, ufficio etc.* Kramer *diction.* 2, 678°; seine schuldigkeit nicht thun, unterlassen, seine (soldaten-)schuldigkeit nicht thun in einem treffen. *ebenda;* wir thun unser' schuldigkeit und er kann uns nicht leiden. Raimund 2, 229; gott, Friedrich's soldaten werden denn doch wohl ihre schuldigkeit thun! Immermann 18, 58 *Hempel;* wer überlebte, hatte seine schuldigkeit gethan, und wo alle brav, ragt keine einzelthat besonderen ruhm erheischend aus dem geschehenen herfür. Scheffel *Ekkeh. s.* 216;

sie thaten ihre schuldigkeit. ich weisz
den mann von seinem amt zu unterscheiden.
Schiller *Piccolom.* 2, 7.

übertragen, oft scherzhaft, auch von dingen, wenn sie regelrecht functionieren, die normale oder erwartete wirkung hervorbringen u. ähnl.: und wenn die Sipplinger auslese, die ich preis gebe, ihre schuldigkeit thut, wird manch ein hunnischer mann ein bös weiterreiten haben. Scheffel *Ekkeh. s.* 168; auch heute hatte die geregelte mechanik der hausuhr ihre schuldigkeit gethan. Heyse *kinder der welt*[12] 1, 30; der kleine garten stand verwildert .., nur der brunnen that noch seine schuldigkeit. 2, 289. — *freier:* in solchem gelächter bekante er seine schuldigkeit (*d. h. alles, was man von ihm verlangte*) und öffnete den verborgenen schatz. *Simpl.* 1, 22 *Kurz* (1, 4).

3) *zuweilen auch auf geldschuld bezogen:* schuldigkeit, wird auch für das geld genommen das einer schuldig ist. seine schuldigkeit entrichten, *debitam pecuniam solvere.* einen theil seiner schuldigkeit abtragen, *debitae summae partem solvere* Frisch 2, 232°; seine schuldigkeit richtig machen, *compire, aggiustare il suo debito, v.* schuld zahlen; einen theil seiner schuldigkeit ablegen; mehr zahlen als die schuldigkeit ist. Kramer *dict.* 2, 678°; die insaszen anbelangend hat man in absicht der insaszen bis daher in einbringung des von ihnen zu bezahlenden sitzgeldes so manche schwierigkeit gehabt, und nicht unselten einer haftet noch wirklich mit seiner schuldigkeit im ausstand. *tirol. weisth.* 2, 275, 15; und wenn sie so schlecht sind, ihre pflicht und schuldigkeit zu verläugnen, so streichen sie die schelme nur aus, denn mit prozessen kriegt man nichts vom bauer. Immermann *Munchh.*[3] 1, 144;

nun fragt' ich nach der schuldigkeit,
da schüttelt' er (*der baum als weit*) den wipfel.
Uhland *ged.* (1864) 61;

was ist meine schuldigkeit? *ist der gewöhnliche ausdruck, wenn man nach dem preise gekaufter waaren fragt. schweiz.* was isch mi schuldigkeit? Seiler 265°.

4) *zuweilen entwickelt* schuldigkeit *in der ältern sprache* (17.—18. *jh.*) *eine bedeutung, die heute erloschen ist, nämlich etwas, das so ist, wie es sein soll, die pflichtmäszige beschaffenheit eines dinges, auch pflichtgemäszes handeln u. s. w. den übergang veranschaulichen stellen wie:* aufs höchste bin ich ein mensch, der seine schuldigkeit mit vergnügen gethan hat. die schuldigkeit an sich selbst ist keiner dankbarkeit werth. Lessing 1, 314 (*juden* 6); gegen höhere und ältere ist es schuldigkeit, gegen deines gleichen artigkeit. Götne 17, 69; der hauptmann machte Eduarden bemerklich, dasz es eine artigkeit, ja wohl gar eine schuldigkeit sey, Charlottens geburtstag durch legung des grundsteins zu feyern. 89; das recht dringt auf schuldigkeit, die policey aufs geziemende. 22, 242;

es ist, hoch-wehrtes haupt! die alte schuldigkeit,
womit dir letzt mein kiel ein jährlich opfer bringet.
Günther 659;

doch ansehn und erhabne würden
nur auf verdiente schultern bürden,
hiesz ihnen schuldigkeit. Uz *s.* 57 *Sauer.*

ferner: mache dir aus einer schwachheit keinen vorwurf, und mir aus einer schuldigkeit kein verdienst. Lessing 2, 84; zu geschweigen der guten diät, davon gesundheit, gute disposition leibes und verstandes, auch dexterität und schuldigkeit aller handlungen nicht wenig dependirt. Schuppius 105.

5) Günther *wendet zuweilen* schuldigkeit *geradezu zur umschreibung der person an;* meine schuldigkeit, *d. h. ich gemäsz meiner schuldigkeit, wie ich es schuldig bin:*

vermöchten übung, witz, erfahrung, fleisz und wissen
die macht der sterblichkeit in gräntzen einzuschliessen ...
so dürften diesen tag so viel getreue thränen,
so manches krancken trost, so vieler freunde sehnen
nebst unsrer schuldigkeit nicht mit zur leiche gehn. 816.

ähnlich:

die schuldigkeit von uns für dein betrübtes hausz
geust auch ihr zähren-maasz zu diesen strömen aus. 600.

SCHULDIGUNG, *f. insimulatio* Dasypod.; schuldigung, die, *et* schuldung, *itidem in simplicibus rara sunt, composita vero frequentiora* Stieler 1942, *mhd.* schuldigunge Lexer *handwb.* 2, 813, *mnd.* schuldiginge Schiller-Lübben 4, 147°: im deme selven jare (1238) ward gevangen marcgreve Otto van Brandenborch umme des bischopes Ludolves schuldegunge van Halverstat unde van sineme gebode. *d. chron.* 2, 252, 26. *im nhd. früh erloschen:* doch es wolle diser gezuige wissen dui schuldigung (*imputatio, criminatio*), warumb sii meineidig sin solten. *urk. von* 1439 *bei* Scherz-Oberlin 1450; und solich handel myn ere und glympff mit unere und glympff mit unwarer schuldigung beriirt. *Frankfurter urk. von* 1482 *bei* Dief.-Wülcker 847.

SCHULDKEIM, *m.:* im idealen zusammenhange liegt der charakter, in ihm der schuldkeim, den eine erste, gegebne situation zum treiben bringt. Ludwig 5, 431.

SCHULDKERKER, *m.:* ein alter, aus dem schuldkerker entsprungen .. schrie in todesangst um der Quiriten beistand. Niebuhr *röm. gesch.* 1, 663.

SCHULDKLAGE, *f. gerichtliche klage wegen nichtzahlung (auf zahlung) einer geldschuld* CAMPE: bekanntlich wurde die mit dem judicat verbundene besondere strenge gegen die schuldner, nicht blos auf das nexum ausgedehnt, sondern auch auf einige ganz einzeln stehende schuldklagen. SAVIGNY *verm. schriften* 2, 468. *vgl. auch* schuldenklage.

SCHULDKNECHT, *m.:* wer ihr (*der zahlungsverpflichtung*) nun ... innerhalb der gesezlichen frist, nicht genugte, der ward von rechtswegen dem gläubiger als schuldknecht zugesprochen. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 638; dem dictator ward mit ausnehmenden ehren gelohnt, aber nicht mit der befreyung der schuldknechte, welche er, seinem worte treu, forderte. 667; in der that wurde der schuldner verurtheilt, und dem kläger als schuldknecht addicirt. SAVIGNY *verm. schr.* 2, 427.

SCHULDKNECHTSCHAFT, *f.:* für den patricier kann weder verpfändung durch vertrag, noch schuldknechtschaft durch addiction jemals statt gefunden haben. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 635; ebenso kommt in unsern rechtsquellen die schuldknechtschaft als geltendes recht vor. SAVIGNY *verm. schriften* 2, 428; die aufhebung des nexum hatte die folge, dasz nur noch das judicat über ein wahres geld-darlehen in die schuldknechtschaft führen konnte. 464.

SCHULDKORN, *n.:* schuld-korn, schuld-wein etc., *grano, vino etc. che si da per pagamento del credito* KRAMER *dict.* 2, 676*.

SCHULDLAND, *n., bildlich:* wy hye abermals angetzeigt wirt dye durfftikeit unsers elenden lebens, wir seyn im schultlande, im sundigen stande bis uber dye oren; unser kerbholtz ist vuller kreutze geschniten, unnszer register helt ynnen das wir yderman schuldigk. LUTHER 9, 155, 21 *Weim. ausgabe.*

SCHULDLASTBAR, *adj.:* in so beschwerlichem schuldlastbarem zustandt. *Frankfurter urk. von* 1613 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 847.

SCHULDLEDIG, *adj. von einer geldschuld befreit:*

so trollt der lose wirt darvon
schuldledig von seim centelon. H. SACHS 4, 3, 65*.

SCHULDLEUGNER, *m.:* schuldläugner (der), *fraudator, abiurator* MAALER 364*, *qui nie la debte* HULSIUS 290*. CAMPE. *vgl.* schuldenleugner.

SCHULDLEUTE, *pl., vgl.* schuldmann. 1) *schuldner:* seine schuldleute mahnen gehen, *andar' a scolere i debiti* KRAMER *dict.* 2, 676*; wahrscheinlicherweise, dachte er bei sich, ist mancher von den alten schuldnern meines vaters wieder empor gekommen .. nachdem er sich von der ermüdung der reise erholt hatte, zog er .. vorläufige nachricht von dem zustande seiner schuldleute ein. MUSÄUS 2, 71 *Hempel.*

2) *gläubiger, so in heutigen mitteld. mundarten, s.* SPIESZ 227. ALBRECHT 207*: ich musz eine sehr übelconditionirte studentenhaushaltung in ordnung bringen; ich habe die schuldleute zu mir bestellt. BOIE *bei* BÜRGER *briefw.* 1, 150.

SCHULDLOS, *adj. ohne* schuld (*culpa*), *also geschieden von* schuldenlos, *das 'ohne* schulden (*aes alienum*)' *bedeutet, vgl. daselbst. mhd.* schuldelôs LEXER *handwb.* 2, 812 (*nur einmal belegt, s. unten*), *holl.* schuldeloos. *namentlich in der neuern sprache sehr gewöhnlich, vgl. auch* schuldfrei.

1) *im allgemeinen von menschen, unschuldig, ohne sünde:* schuldlos, *innocens, criminum purus* STIELER 1179; ganz ähnlich jenem ersten abscheulichen rädelsführer, der tausend legionen schuldloser engel in rebellisches feuer fachte. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel;* rabenvater! was hast du gemacht? diesen ungeheuren gräszlichen fluch deiner armen schuldlosen tochter? *Fiesko* 1, 12; er (*der dichter*) ist rein, er ist unschuldig ..; bist du, der du ihn liesest oder hörst, nicht mehr schuldlos, und kannst du es nicht einmal momentweise durch seine reinigende gegenwart werden, so ist es dein unglück und nicht das seine. 10, 480; ich kenne viele dieser menschen, als die treuesten, schuldlosesten seelen. BRENTANO 8, 197; sie ist .. so unschuldig, so kindlich, dasz alle wunder an ihr zur natur werden, wie sie es an jedem schuldlosen menschen ja immer sind. 286;

und (*dasz*) er verræren hieze
der schuldelôsen kinde bluot.
KONR. V. WÜRZBURG *Silvester* 956;

heil jenem, der ächt ritterlich auf der gewalt
thronstufen erhebend ein schuldlos mädchen, ihr
deines sohns hand anvermählt hat. PLATEN 132*.

2) *ohne schuld an einer bestimmten sache oder in dem fraglichen falle:* aber auch der dichter kann schuldlos seyn, wenn der zweck des dramas miszlinget. SCHILLER 3, 245;

denn ich zog
der kriegerischen Troer wegen nicht,
die schuldlos an mir sind, zur fehd' hierher.
BÜRGER 143* (*Il.* 1, 2(6);

hier (*auf dem dorfkirchhofe*) schlaft vielleicht ...
ein Kromwell, schuldlos an dem vaterland! SCHUBE 1, 9;

trugest immerdar zugleich
der beleid'gung herben schmerz
und das unrecht des beleid'gers,
immer gut und immer schuldlos,
schienst du stets die schuldige.
GRILLPARZER[4] 3, 23 (*ahnfr.* 1):

blos Genua sank nun
unter das joch schuldlos, dank dem bewuszten kongresz!
PLATEN 141*.

3) *von sachen, theils indem sie selbst als personen behandelt werden:* dein hasz schärfte das friedliche eisen zum schwerdte, mit verbrechen und flüchen belastet deine habsucht das schuldlose gold. SCHILLER 6, 299 (*menschenf.* 7); *theils indem sie zur umschreibung einer person dienen:*

er ruft: 'was gieszet ihr schuldlos blut?'
wunderhorn 1, 64 *Boxberger.*

so auch vom menschen auf seine glieder, zustände, handlungen u. s. w. übertragen: mit leicht umwölkter stirn .. trat er in das gemach seiner gemahlin, die ihren herrn mit schuldlosem auge .. schweigend empfing. MUSÄUS *volksm.* 4, 64 *Hempel;* und sie ist mir doch eine schuldlose freude! BRENTANO 8, 207; noch nie genossen drei wackere leute zusammen ein reichlicheres und zugleich schuldloseres dasein. KELLER 5, 75.

4) *ähnlich adverbial:* wie der homerische Zeus sieht sie (*die geschichte*) mit gleich heitern blicke auf die blutigen arbeiten des kriegs, und auf die friedlichen völker herab, die sich von der milch ihrer heerden schuldlos ernähren. SCHILLER 9, 98;

schuldlos trieb ich meine lämmer
auf des stillen berges höh.
13, 286 (*jungfrau von Orl.* 4, 1);

tief die kränkung fühlend,
die ich schuldlos ihm gebracht.
GRILLPARZER[4] 3, 97 (*ahnfr.* 4).

SCHULDLOSIGKEIT, *f.:* Raimund, der dies versprochen .. hatte, suchte jetzt einen ausweg, welcher seine wortbrüchigkeit verdecken und ihm den schein der schuldlosigkeit verschaffen sollte. RAUMER *geschichte der Hohenstaufen*[2] 1, 489; überall ... vor den häusern machten männer und frauen zeichen des mitleides und bezeigten bedauernd ihre schuldlosigkeit gegen Faber. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 191.

SCHULDLOSREIN, *adj.:*

das misztraun ist die schwarze sucht der seele,
und alles, auch das schuldlosreine, zieht
fürs kranke aug' die tracht der hölle an.
H. V. KLEIST *Schroffenstein* 1, 2;

ihm den mörder
zu senden, der ihm hinterrücks die tochter
durchbohren soll, die schuldlosreine, die
mit ihrem leben nichts verbrach. 3, 2.

SCHULDMAHNER, *m. der schulden einmahnt, niederdeutsch* schuldmaner, *gläubiger* STÜRENBURG 238*, *damit gleichbedeutend* schuldeesker *ebenda.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 155* ('schuldheischer').

SCHULDMAHNUNG, *f. flagitatio* CORVINUS *fons latin.* 758*: sie hatte die kasse und führte das hausbuch, jede forderung, jede schuldmahnung, und was es verdrieszliches gab, ging ausschlieszlich an sie. MÖRIKE 2, 325.

SCHULDMANN, *m., plur. gewöhnlich* schuldleute (*s. das.*), *mhd.* schultman, *daneben* scholman.

1) *gewöhnlich für schuldner: debitor* .. schultman DIEF. *gl.* 166* (*voc. von* 1420); *debitor,* ein schuldner, schuldmann CORVINUS *fons latin.* 195*; schuldmann, *m.* schuldleute, *plur. debitore.* er ist mein schuldmann. KRAMER *dict.* 2, 676*, *ebenso bei* ADELUNG, CAMPE, HERTEL *sprachsch.* 222; do der scholtman sesszehafftigk ist. *Frankf. urk. von* 1513 *bei* DIEF.-WÜLCKER 847; so aber der schuldtmann zu bestimpter zeyt die bezahlung nicht thete, und dar durch der gläubiger geursacht würde, den schuldtmann derwegen zu beklagen, so sol jme frey und bevor stehen, entweder actione personali, gegen dem schuldtmann auff die schuldt, oder aber actione reali, auff die pfande, zu klagen. *Frankf. ref.* 2, 17, § 8; so sol und kan der burg nicht höher noch beschwärlicher obligirt und verpflicht werden, dann der principal schuldtmann selber obligirt ist, dieweyl die bürgschafft allein zu mehrer versicherung, der bezahlung, so der schuldtmann thun sol, geschicht, und also der bürg .. nur in eventum, und auff den unverhofften

fall, da die bezahlung bey dem rechten schuldtmann nicht ervolgte, obligirt wirt. 2, 16, § 2; o sapperment! wie erschrack der schuldmann hernach vor mir . . er wäre halt ich dafür wohl noch halb so viel lieber schuldig gewesen, als dasz er mir nur das nicht mündig seyn unter die nase gerieben hatte. *Schelmuffsky* 2, 20 (*s.* 97 *neudruck*); *Anton.* potz stern! mit unserm schuldmanne sprech ich . . . *Valer.* wer ist denn dem schuldmann? *Anton.* kommt es nun da heraus, dasz sie die schuld leugnen wollen? LESSING 1, 286 (*d. junge gel.* 3, 12); — *freier:* ich, der ich mich billig für e. k. f. gn. schuldmann aus viel ursachen erkennen soll. LUTHER *briefe* 1, 411; ich wil selbst bürg und schultmann seyn, dasz jhr alle desz teuffels seyt. *Maynhincklers sack* 15.

2) *selten für glaubiger, so im henneb.* (schuldmô) SPIESZ 227: *Klitander* . . . ich lege auf ihre person arrest . . bis ich mein geld habe. *Ohldinn.* das wird er ihnen nicht vorenthalten — *Klitander.* ey ja. wenn ich sein einziger schuldmann wäre. LESSING 2, 402 (*alte jungf.* 2, 3).

SCHULDMÄSZIG, *adj. conforme al dovere, al dovuto* KRAMER *dict.* 2, 676*, *vgl.* CAMPE.

SCHULDNER, *m. debitor; nominalbildung zu* schuld, *vgl. über das suffix* GRIMM *gramm.* 2, 129. 131. WILMANNS *gramm.* 2, *s.* 293. *die ältern dialekte kennen in demselben sinne andre ableitungen, die jetzt zum theil erloschen sind, so* 1) *vom verb.* skulan *direct gebildet goth.* skula, *entsprechend ahd.* scolo GRAFF 6, 467, *mhd.* schol, scholle LEXER *handwb.* 2, 766, *und noch nhd.* scholle, gescholl, *s. sp.* 1455*f.*, schollmann 1458; 2) *dazu die parallele bildung ahd.* scolâri GRAFF 6, 467, *mhd.* scholære LEXER *a. a. o.*; 3) *zum subst.* schuld *dagegen gehört* schulde, *gläubiger, nur nhd. bezeugt, s. daselbst, und* 4) *mhd.* schuldære LEXER *handwb.* 2, 810. SCHM. 2, 463, *mnd.* schulder SCHILLER-LÜBBEN 4, 146*, *mnl.* sculdare: dat gelt, dat hinder unsen heren lieght, zo sich zo nemen . . ind under den schulderen beide inwendigen ind uswendigen luiden geliche zo deilen na marzalen der schult der iedermanne bruch is. *qu. v. j.* 1405, *s. d. städtechr.* 12, 324, 24 (*vgl. auch unter* 2); 5) *ferner* schuldiger *und das compositum* schuldmann, *s. diese. wahrend die ableitungen des verbs, als nomina agentis zu diesem, nur die bedeutung 'debitor' haben, kommen die bildungen vom substantiv daneben auch im sinne von creditor vor, bezeichnen also gewissermaszen den, der* active *und den, der* passive schulden *hat, so auszer* schuldner (*s. unten*) schuldiger *und* schuldmann; schulde *ist nur in der bedeutung 'gläubiger' bekannt.* — schuldner *kommt bereits ahd. vor:* sculdenaren *debitoribus* GRAFF 6, 472, *mhd.* schuldenære *debitor, creditor* LEXER *handwb.* 2, 812, *in beiden höchst selten, mnd.* schuldener, *wofür einigemale* schuldenere *geschrieben wird* SCHILLER-LÜBBEN 4, 146, *holländ.* schuldenaar, schuldenaer *debitor, obaeratus, nomina* KILIAN. *vgl. noch* WEIGAND 2, 648.

1) *debitor, so schon ahd., s. oben. a) eigentlich, von geldschuld: debitor* schuldener, schuldiner DIEF. *gloss.* 166*; *nd.* schüldner TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 155*; schuldner, *debitor,* eyn schuldner sein, *in ære alicuius esse.* die schuldner ansprechen, schuld forderen, heyschen DASYPODIUS; schuldner (der) oder gälter, *debitor, obaeratus, conflator aeris alieni et qui tenetur aere alieno.* ein hauffen oder grosse zal der schuldneren. MAALER 364*; schuldener, *un debteur* HULSIUS 290*; *debitor,* ein schuldner, schuldmann. CORVINUS *fons. lat.* 195*; schuldner, schuldiger, *m. debitore, it. creditore;* eines schuldner seyn, *esser, andar debitore d' alcuno;* ich bin sein schuldner; jemand zum schuldner machen [im schuldbuch]; einen schuldner mahnen; haupt-schuldner, *debitore capitale;* mit-schuldner, neben-schuldner, *condebitore* KRAMER *diction.* 2, 678* *f.*; schuldner, *debitor obaeratus.* selbstschuldner, *fidejussor, qui se principalem debitorem constituit.* einen schuldner ausklagen. gegenschuldner, *aeque obligatus.* heimlicher schuldner, *latitans debitor, alias* flüchtiger schuldner, *qui foris est, aut latitat.* verschriebener schuldner, *chirographarius debitor* STIELER 1941; den schuldnern die schuld schencken; den schuldner dem gläubiger überlassen; er ist ein groszer schuldner, *multum debet* STEINBACH 2, 521; schuldner oder schuldiger, *debitor* GOTTSCHED 140; welcher mit dem wucher, zinse, von zinsen . . nimbt, und damit den schüldener aussauget. COMENIUS *sprachenthür* 864; der dem schuldner sein pfand widergibt. *Hes.* 18, 7; es hatte ein wücherer zween schüldener, einer war schüldig fünff hundert grosschen, der ander funffzig. *Luc.* 7, 41; was den armen gegeben wird, das wird gott auff wucher uberantwort, wer wolt aber nicht gern gott zu einem schüldener haben? ANDR. HONDORFF *hist. u. exempelb.* (1572) 331*; weisz der schuldner aber durchaus keine mittel zu bezahlen, musz er des glaubigers sclave werden und dienen. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 140* (1, 3, 20); wann aber der schuldner die pfantung um unbekante schuld oder sonsten nicht annemen wolte, so soll und mag alsdann dem glaubiger um sein ansprach durch den richter des orts das geburliche recht erfolgen. *tirol. weisth.* 2, 188, 1; ich bitte ihn indesz in meinem namen zu versichern, aller seiner anfoderungen wegen ruhig zu seyn, und mich für seinen schuldner anzusehen. LESSING 12, 279 (*vgl.* 2); vergisz nicht, dasz du mein schuldner bist. MUSÄUS *volksm.* 1, 38 *Hempel;* jene blutlose gerechtigkeit, welche aus dem vaterunser die bitte gestrichen hat: und vergieb uns unsere schulden, wie auch wir vergeben unsern schuldigern! weil sie keine schulden macht und auch keine ausstehen hat. KELLER 4, 215. — guter, böser schuldner *u. ähnl.:* ungewisse schuldner, *nomina ancipitia, mala, tarda* DASYPOD.; ein böser schuldner, *un cattivo debitore (pagatore) v.* zahler KRAMER *dict.* 2, 678*; ein guter schuldner; ein guter schuldner, aber ein schlimmer zahler. 678*; böser schuldner, *tergiversans, lentus debitor, trico nummarius* STIELER 1941; er (*der sanguinische*) ist gutmuthig genug, anderen hülfe zu leisten, ist aber ein schlimmer schuldner und verlangt immer fristen. KANT 10, 320;

er . . . schlug hierauf
ihm in dem dicken rechnungsbuche
die menge boser schuldner auf.
GELLERT 1, 162 (*vgl.* 2);

auch burgen scheuen sich für jeden gut zu sagen.
willst du der kinder brodt für faule schuldner wagen?
LICHTWER 255;

soll wie ein boser schuldner sitzen,
bei jedem zufallswortchen schwitzen!
GÖTHE 12, 192 (*Faust* 1).

sprichwörter: schuldner sind lügner. EISELEIN 556. SIMROCK *sprichw.* 9246; böse schuldner kriechen den weibern unter den pelz. 9247; böse schuldner musz man oft mahnen. 9248; vornehmer schuldner, schlechter zahler. 9249; so lange der schuldner mein geld braucht, musz er mir zins davon geben. 9250; heut ein schuldner, morgen ein zahler. 9242; *vergl.* WANDER 4, 375*f.*

b) freier, der jemand etwas schuldig, ihm gegenüber wozu verpflichtet ist, ihm dank schuldet u. s. w., mannigfach nuanciert: ich bin ein schuldener, beide der Griechen und der Ungriechen, beide der weisen und der unweisen. *Röm.* 1, 14; so sind wir nu, lieben brüder, schüldener (*ὀφειλέται*), nicht dem fleisch, das wir nach dem fleisch leben. 8, 12; denn die aus Macedonia, und Achaia haben willichlich eine gemeine stewer zusamen gelegt, den armen heiligen zu Jerusalem, sie habens willichlich gethan, und sind auch jre schüldener. 15, 27; ausz disem ort lerne du, wie ein oberer der kirchen geschickt sein sol, sich frewen ob dem zünemen des glaubens . . . kürtzlich sich erkennen als einen schuldner, yederman pflichtig. MELANCHTHON *Römer verdeutscht* (1522) 15* (*zu Römer* 1, 14, *s. oben*); es ist ein übermenschliche, und schier göttliche sach, eintweders ein schuldner zu seyn, oder ein schuldner machen. dann, der ein schuldner macht, folget gott nach, dessen schuldoner wir alle seyn. der ein schuldner worden ist, der erlanget dardurch, dasz er für sich viel bitter hat zu gott. dann, was fürbittens vermeinst du nit, das der jenige für dich bey gott thut, dem du schuldig bist? SCHUPPIUS 701; man mag noch so eingezogen leben, so wird man, ehe man sich's versieht, ein schuldner oder ein gläubiger. GÖTHE 17, 239 (*wahlverw.* 2, 4); der jüngling, — noch nicht ein schuldner der vergangenheit, sondern ein gast der gegenwart (*dem noch kein aus der vergangenheit stammendes schuldgefühl den frohen genusz der gegenwart trübte*). J. PAUL *Titan* 2, 132; er streckte ihnen gerne geld vor; denn wenn sie seine schuldner waren, so waren sie auch mehr oder weniger seine sklaven; die schulden waren das seil, an dem er sie festhielt. GOTTHELF *Uli d. kn.* 52 *Vetter;* lasz mich dich ewig meinen schuldner nennen! SCHILLER *räub.* 4, 5 *schausp.;*

wer von uns wird der gläubiger des andern,
und wer der schuldner seyn? *don karlos* 1, 9;

und, war es möglich? dieser mensch entzog
sich meiner gegenwart bis jezt? vermied
die augen seines königlichen schuldners?
dom Karlos 3, 7.

c) ganz vereinzelt steht die verwendung: schuldner . . *sons, ac reus* STIELER 1941; schuldner des gesetzes, *legi obnoxius. ebenda.*

2) *für gläubiger, so besonders im ältern nhd. und noch bei* LESSING *sehr haufig, jetzt dagegen in der schriftsprache gänzlich*

erloschen (mundartlich im ditmarsischen, brem. wb. 6, 292). ein dialektischer unterschied wird sich um so weniger darin erkennen lassen, als beide bedeutungen des wortes bei demselben gewährsmann, oft dicht neben einander, vorkommen, s. darüber EMIL GROSSE *archiv für litt.-gesch.* 11, 441—7 *und die daselbst angezogenen stellen. die wörterbücher nehmen von dieser verwendung auffallend wenig notiz:* die schuldner abfertigen, zufriden stellen und bezalen, *creditores dimittere* HENISCH 1073, 47; seine schuldner, schul[d]glaubiger zusammenfordern lassen, *far radunare, convocare i suoi creditori* KRAMER *dict.* 2, 678°; doch gedoht er, er wolt von schuldener zu schuldener, und wolt verschriben wag man jederman schuldig wer. *quelle vom jahre* 1419 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1450; unde de tynsheren unde de schuldeners undermateden sick der stidde. *d. städtechron.* 16, 405, 16; auss gnaden fünff jare glaitt und freyung gegen mein schuldnern, so ich schuldig und zw thun bin, (*zu geben*). *urk. Max. nr.* 353; dardurch der schuldner auch seiner schuld und schaden einkomen mag. *tirol. weisth.* 2, 381, 32; wo der gepfendt kombt in dreien tagen und gibt dem schuldner so vil gelt, als auf die pfant gelegt ist. 612, 25; zum andern so ist es der tag, in welchem sich die schuldner einfinden undt dasz man gelt zehlen musz. ELISABETH CHARLOTTE 3, 61 (*nr.* 398); ich bin gleich nach dem essen greülich geplagt worden mitt allen meinen schuldenern, denen ich alle mont wasz gebe, bisz sie gantz bezahlt werden. 404 (*nr.* 653), *so auch noch s.* 375 *und* 523, *s.* 400 *ist* schulder *geschrieben;* die christliche liebe..kam an eines fürsten hoff, üm einen zehrpfennig untertähnig ansuchend; wurde aber alda abgewiesen; mit vorwand: das man vil schuldner zu zahlen, nichts zu vergeben hette. BUTSCHKY *Pathmos s.* 338; mein herr, ich habe mich auf den fusz gesetzt, dasz ich ihre und meine schuldner gleich auf den ersten blick erkenne. LESSING 1, 399 (*freigeist* 1, 5); was ist er ihnen schuldig? wem ist er mehr schuldig? bringen sie mir alle seine schuldner. 534 (*Minna v. Barnh.* 2, 2); kaum ist der notarius weg, so kömmt ein schuldner, der ihn um fünf und zwanzig pistolen mahnet, die er ihm ehedem geliehen. 4, 342 (*derselbe heiszt s.* 345 der gläubiger); sollten daher die schuldner, von welchen mir die schwester schreibt, nicht ohnedem nachsicht haben wollen: so bin ich gern erböthig, auf gewisse termine ihnen meinen wechsel oder obligation darüber auszustellen; in der festen absicht, sie als ein ehrlicher mann zu befriedigen. 12, 278 (*brief v. 7. jan.* 1771; *in demselben briefe auch in der bedeutung* 1, *a, s. daselbst*); wenn von unsern schuldnern dieses gefällig ist, der kan zu der zeit, die ich ihm festsetzen will, sich gewisse bezahlung versprechen. 305 (*vom 7. juli* 1771); kurz, Johann meldet ihm endlich nach einer kurzen bemerkung ihrer häuslichen umstände, dasz ein schüldner aus seiner vaterstadt ihm nachgekommen, die bezahlung eines fälligen wechsels von ihm zu verlangen. 11, 2, 428 *Hempel* (*entwurf zum freig.* 1, 5); der eigentlichen, für sich bestehenden foderung und schuld zwischen schuldnern, oder genauer zwischen dem gläubiger ... und dem schuldner im genauen sinne. *dazu die anmerk.:* dasz auch der gläubiger im deutschen gar oft, selbst bey den besten schriftstellern, schuldner heiszt, gerade so wie im lateinischen auch reus, bemerkt man selten. HUGO *encyclop.* (1835) 283; wo platt gesprochen wird, hört man noch jetzt nicht selten: meine schuldner, statt: meine gläubiger. DELBRÜCK *d. übern. fremder schulden* (1853) *s.* 5, *anmerk.* 9;

kein lot silbers ist in meim hausz,
die schuldner habens als herausz.
H. SACHS 3, 1, 114⁴ (*gleich darauf* schuldiger, *s. daselbst* 1, *b*);

die schuldner werden mich aus meiner hütte jagen.
GELLERT 1, 163 (*in demselben gedicht auch in der gewöhnlichen bedeutung, s.* 1, *a*).

SCHULDNERBUCH, *n.:*

sein dickes schuldnerbuch hat er gemeint,
nun liegt die bibel vor dem guten freund!
KELLER 9, 154.

SCHULDNERIN, *f. debitrix, obaerata, rea* STIELER 1941, *debitrix* FRISCH 2, 232°; *schon mhd.* schuldenerin LEXER *handwb.* 2, 812; *in freierer verwendung:* ich bin auch sunderlich erfröet, das dir die ewige warhait sunderbar gezugsal gegeben hat in diner inwendigkait zu diszem werck. dar umb bistu ir schuldnerin, das du ir verleichest dein hertz und deinen munt zu diszem werck. HEINRICH V. NÖRDLINGEN *briefe* 240, 21 *Strauch;* so empfand sie, dasz sie sein zartes gemüth verletzt habe, und fühlte sich als seine schuldnerin. GÖTHE 17, 269 (*wahlverw.* 2, 6); ist es wirklich noch zweifelhaft, ob du (*Thalia*) vom himmel herabstammst, sind alle deine geprahlten einflüsse wirklich nur schöne schimären deiner bewunderer, so ist die menschheit nicht deine schuldnerin. SCHILLER 3, 511;

ich habe alles zeitliche berichtigt,
und hoffe keines menschen schuldnerin
aus dieser welt zu scheiden. *M. Stuart* 5, 7.

SCHULDOPFER, *n. sagrificio, offerta per la colpa* KRAMER *dict.* 2, 676°, *piaculum, placamentum* STIELER 1393, *sacrificium pro culpa* FRISCH 2, 233°; *in der sprache des alten testaments:* wenn sich eine seele vergreifft, das sie es versihet, und sich versündigt, an dem, das dem herrn geweihet ist, sol sie jr schuldopffer dem herrn bringen, einen widder on wandel von der herd ... zum schuldopffer. 3 *Mos.* 5, 15; wie das sündopffer, also sol auch das schuldopffer sein. 7, 7; wenn er sein leben zum schuldopffer gegeben hat, so wird er samen haben, und in die lenge leben. *Jes.* 53, 10; und sollen die allerheiligsten opffer, nemlich, speisopffer, sündopffer, und schuldopffer daselbst hinein legen. *Ilesek.* 42, 13; *den unterschied von* sündopfer (*vgl. daselbst*) *bestimmt* ADELUNG *dahin, dasz* sündopfer *für begehungs-,* schuldopfer *für unterlassungssünden eintrete.*

SCHULDORN, *m.:* die lehre von der achromasie war wie ein fruchtbarer und unzerstörlicher same über das feld der wissenschaften ausgestreut. so manches davon auch unter die schuldornen fiel, um daselbst zu ersticken, .. so konnte es doch nicht fehlen, dasz in guten und tragbaren boden ein theil treulich aufgenommen ward. GÖTHE 54, 210.

SCHULDPAPIER, *n.:* auch die frau statthalter und groszrätin entblödete sich nicht, ihm mit schuldpapieren zum unterschreiben zu kommen. KELLER 8, 195.

SCHULDPFLICHT, *f. obligatio ex debito* STIELER 1447, *vgl.* schuldgebühr.

SCHULDPFLICHTIG, *adj., vgl.* schuldig 2, *c. d und* pflichtschuldig (*th.* 7, 1767 *f.*): mein untertheniges, demittiges, scholdtpflichtiges imploriren. *Weimarer urkunde von* 1639 *bei* DIEFENB.-WÜLCKER 847; dafür bin ich schuldpflicht- und dankgebig verbunden. BUTSCHKY *hochd. kantz. s.* 587.

SCHULDPOST, *f. die einzelne geldsumme, die man jemand schuldig ist* ADELUNG. CAMPE: andere ... schlugen ihre infallibeln bücher auf und fanden keine schuldpost für diesen unbekannten namen angemerkt. MUSÄUS *volksm.* 2, 72 *Hempel. jetzt nur noch als schwaches masc.* schuldposten, *vgl.* posten *th.* 7, 2024 (*holl.* schuldpost, *m.*). *der plur. läszt das geschlecht unentschieden.* schuld-posten, von anrechnung der bezahlung, bey mehr vorhandenen schuld-posten, *de imputatione soluti ex pluribus nominibus.* FRISCH 2, 233°.

SCHULDPROCESZ, *m.:* schuld-sache, schuldprocesz, *causa, processo de' debiti* KRAMER *dict.* 2, 676°.

SCHULDRAMA, *n.:* fünf hirtenbriefe das schuldrama betreffend. HAMANN 2, 413; dasz ein schuldrama sich vornehmlich durch die niedrigkeit und wichtigkeit des gesprächs hervorthun müsse. 425; da ich die regeln eines schuldrama nicht kenne, so bin ich nicht im stande, von der vollkommenheit oder güte ihres Alberts zu urtheilen. 3, 64.

SCHULDRECHT, *n.:* wie man in maleßtz und schuldtrechten zu gericht verkünden und sitzen sol. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 15°; dasz die oligarchie stark genug gewesen wäre mit den schrecknissen der dictatur das ältere schuldrecht geradezu wieder einzuführen, hat nichts unglaubliches. NIEBUHR 1, 634; von dem grausamen schuldrecht, welches diese tafeln für die Plebejer sicher auch nur beybehielten, werde ich weiterhin handeln. 2, 383; denn das strenge schuldrecht ging nur auf pecunia credita, also nur auf das kapital. SAVIGNY *verm. schriften* 414; die ganze härte des alten schuldrechts sollte nur dazu dienen, den starrsinn und geiz der schuldner zu beugen. 448.

SCHULDREGISTER, *n., schon bei* ALBERUS *dict.* r 4°; *calendarium* ein handbuch, schuld register CORVINUS *fons lat.* 755°; *lista, catalogo de' debiti* (*crediti*) KRAMER *dict.* 2, 676°; *calendarium* STIELER *nachschusz* 25°; Agis, der athenische fürst, der ist dem wucher so gar feind gewesen, darumb er alle schuldtregister und vorschreibunge der wucherer verbrant hat. ANDR. HONDORFF *histor. u. exempelb.* (1572) 332°.

SCHULDREICH, *adj., vgl.* schuldenreich *und mhd.* schuldeˆriche LEXER *handwb.* 2, 812:

ist schuldreich gleich blut-arm, ob niemand ihn gleich acht,
wird er mit mahnern doch, bedient, begleit, bewacht.
LOGAU 3, 22, 99 ('*glaubiger*').

SCHULDSACHE, *f. credita-debita* STIELER 1656, *vgl.* schuldprocesz: nämlichen soll ein pieter einem gläubiger um schuldsachen um vorstehende belohnung einen schuldner zu haus ... pfänten. *tirol. weisth.* 2, 187, 32; es sollen auch kein angesessene personen aus diesen zwo gerichten durch andere Tyrolische landsunterthanen um gemeine schuldssachen, sowohl diese dieselben alda auch nicht verlegen oder arrestiren. 189, 24.

SCHULDSCHATZ, *m., mhd.* schult-schaz *erklärt als 'liquider rückgriff', s.* LEXER *handwb.* 2, 815; *für* schuldbusze, *poenam dictam* schuldschatz, *daneben* soltschatz. HALTAUS 1659.

SCHULDSCHEIN, *m. schriftstück, womit man bescheinigt, dasz man einem andern eine geldsumme schuldig ist, obligation* CAMPE, *auch* schuldpapier, schuldschrift, schuldverschreibung *u. a., vgl. auch* schuldenschein: er säumte nicht, seine papiere in ordnung zu bringen und bei der behörde die alten schuldscheine zu produciren. MUSÄUS *volksm.* 2, 72 *Hempel;* statt der ehemaligen dicken brieftasche mit zerknitterten schuldscheinen und bagatellwechseln führen sie (*die Seldwyler*) nun elegante kleine notizbücher, in welchen die aufträge in aktien, obligationen .. kurz notiert werden. KELLER 5, 8;

doch wofern dein schuldner ich ward,
magst du üben deines ahns groszmutige milde gesinnung,
der im antlitz kaiser Karls
warf den schuldschein, den er stolz zerrisz, in die flamme des heerds. PLATEN 130*;

freier:

man stellt auf thaten keinen schuldschein aus,
viel weniger auf schmerzen und auf opfer,
wie die verzweiflung zwar, ich fühl's, sie bringen,
doch nie die liebe sie verlangen kann!
HEBBEL (1891) 3, 23 (*Herodes* 1, 3).

SCHULDSCHMERZ, *m.:* schuld- *sive* eigenschmerz, *dolor ex culpa contractus* STIELER 1864.

SCHULDSCHRIFT, *f., s.* schuldschein.

SCHULDSTAND, *m., gewöhnlicher* schuldenstand (*s. das.*): ich .. entwarf indessen mit hülfe des haushofmeisters einen schuld- und vermögens-stand des verzogenen glückskindes. KLINGER 9, 105.

SCHULDSUMME, *f.:* gegen zustellung der pfande ist auch der gläubiger .. schuldig, dem schuldtmann .. eine bekanntnusz, mit eygentlicher specificierung der schuldtsummen, und deren dagegen entpfangenen pfanden, hinausz zu geben, und zu zustellen. *Frankf. ref.* 2, 17, 5.

SCHULDTHURM, *m., vgl.* schuldgefängnis: schuld-thurn, *m. torre, it. prigione, dove si và per debiti* KRAMER *dict.* 2, 676*, schuldturm, *carcer obaeratorum* STIELER 2365. FRISCH 2, 233*, *mhd.* schultturn LEXER *handwb.* 2, 815. *nachtr.* 362, *nd.* schuldtoorn *brem. wb.* 4, 708; so sol er (*der säumige schuldner*) auff begern des clagers in den schultthurn gefüret ... werden. *Nürnb. polizeiordn.* 49 *Baader;* und man nam sie ausz dem pranger und fürt sie in den schuldturn. da lagen sie den tag, und zalten sie den sie beschedigt heten. *d. städtechron.* 11, 589, 20; ich aber bin vil schuldig und hab nit künden bezalen, und wann das nicht wär gewesen, so het man mich in schuldthurn oder eysen geleget. SCHUMANN *nachtbüchlein* 339, 27 *Bolte;* ich ... arbeitete mich an den bettelstab, ward in den schuldthurm geworfen. MUSÄUS *volksm.* 1, 64 *Hempel;* und es vergingen keine drei tage, so sasz Franz im schuldthurm, um für den väterlichen kredit zu haften, wo er nicht eher herauskommen sollte, bis er den letzten heller bezahlen würde. 2, 72; er sah mit eben so weniger rührung auf sie herab, wie sich in der seele eines ehrlichen nährigen krämers erhebt, welcher seinen schuldner um etliche zwanzig bis dreiszig thaler nach dem schuldthurme schleppen sieht. BODE *Tom Jones* 6, 33 (*buch* 16, 2); wollt ihr im schuldthurm stecken, und zusammenschnurren, bis man zum jüngsten tag posaunt? SCHILLER 2, 40 (*räuber* 1, 2); dasz jedes patricische haus ein schuldthurm war, und in zeiträumen groszer verarmung an jedem gerichtstage schaaren von zugesprochenen knechten gefesselt in die häuser des adels abgeführt wurden. NIEBUHR 1, 635;

ein schuld sich mit der andern hauft,
desz musz ich in schuldthurn gohn. H. SACHS 3, 2, 117*;
du must mir in schuldthuren tantzen. 4, 3, 74*;
ach, ich musz heut zwölff gülden han
oder in den schuldthuren gan. *fastn. sp.* 3, 57, 50 *neudr.*;
die statknecht haben euch gesüecht
und wolten eüch in schultürn legen. 6, 157, 223;
und durft' ich wohl den schuldthurm übergehen,
wo jene seltne sammlung ist zu sehen?
UHLAND *ged.* (1864) 447 (*Fort.* 2).

SCHULDTITEL, *m.:* also wurden mir vier öffentliche schuldtitel von je tausend gulden ausbingegeben. KELLER 3, 242.

SCHULDTRÄGER, *m.:* ob ichs gleich in foro conscientiae nicht auszufechten mich getraut', dasz ich meinen abwesenden freund und lehrer zum schuldträger vorschob. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 100.

SCHULDÜBERNAHME, *f.:* schuldübernam, *aeris alieni susceptio, expromissio* STIELER 1363.

SCHULDÜBERNEHMER, *m. expromissor. ebenda.*

SCHULDUETT, *n. duett für die italienischen singschulen, das keine instrumentalbegleitung, sondern nur bezifferten bass hat.* ADELUNG.

SCHULDUNG, *f., vergl.* schuldigung, *mnd.* schuldinge. 1) *beschuldigung, anklage;* 2) *geldstrafe für nichterfüllung einer verpflichtung* SCHILLER-LÜBBEN 4, 147*. *nhd. sehr selten:* off bey der schuldongenn nederliege (*wenn seine appellation abgewiesen würde*). *Kölner stadtrechn. des* 16. *jh. bei* DIEF.-WÜLCKER 847; *für verschuldung, schuld:*

aus glaubensboteomund was wir mit lust vernahmen
ward uns verleidet als die glaubensbruder kamen:
beschmutzt mit jedem schmutz, unschuldig keiner schuldung;
eigen dem eigennutz, ohne geduld und duldung.
RÜCKERT *weish. des brahm.* 4, 133.

SCHULDUNST, *m.:* die geschichte soll .. unsern geist von dem befreyen, was man ihm aus gewissen absichten aufgeladen hat — kurz sie soll den schuldunst von unserm verstand verjagen. KLINGER 11, 68.

SCHULDURKUNDE, *f., dasselbe wie* schuldbrief, schuldschein.

SCHULDVERBINDLICHKEIT, *f., dasselbe wie* schuldverpflichtung.

SCHULDVERDRUSZ, *m.:*

er (*der freund*) wird dir in der noth nicht mehr wie sonst erscheinen,
mit keinem beutel geld, den du so eifrig nahmst,
wenn du mit schuldverdrusz von spiel und handel kamst.
GÖTHE 13, 33.

SCHULDVERFAHREN, *n. das gerichtliche verfahren in schuldsachen.*

SCHULDVERGEBUNG, *f., vgl.* schuldenvergebung:

verlassen im walde jämmerlich
er wandte zum herrn im gebete sich.
kaum bat um schuldvergebung er,
so suchte schon rings ihn auf ein heer.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 406.

SCHULDVERHÄLTNIS, *f.:* ein solches bedürfnisz findet sich in der that bey den unabhängigen pupillen, weil derselbe eigenes vermögen hat, welches oft die nothwendigkeit mit sich führen kann, in schuldverhältnisse einzutreten. SAVIGNY *system* 2, 430; denn wenn man die sache im groszen betrachtet, so sind es nicht diese zahlreichen, verschiedenartigen schuldverhältnisse, die den wohlstand ganzer classen vernichten ...; nur ein einziges schuldverhältnisz ist es, welches diese gefährliche macht ausübt, das gelddarlehen. *verm. schr.* 413; sich nicht begnügend mit meiner unmittelbaren freigebigkeit, errichtete er mit groszer einsicht ein schuldverhältnis zwischen mir und ihm, indem er sich haushälterisch aus meinem gelde eine kleine kasse ansammelte, aus welcher er mir ... müszige vorschüsse machte. KELLER 1, 144; *in freierem sinne:* wie gerade unsere kleineren eigenschaften ... nicht nur unser schicksal und glück machen, sondern auch dasjenige der uns umgebenden und uns zu diesen in ein strenges schuldverhältnis zu bringen vermögen. 4, 23.

SCHULDVERPFLICHTUNG, *f.:* weil aber jeder von ihnen auf seinem hofe solche uralte unablösliche schuldverpflichtungen hatte .. so hielten sie die nehmende hand der wechselnden gläubiger für etwas ebenso unsterbliches. KELLER 2, 102.

SCHULDVERSCHREIBUNG, *f. assignatione d' un credito al suo debitore* KRAMER *dict.* 2, 676*, *obligatio, cautio, syngrapha* STIELER 1928; *obligatio, chirographum,* da man einem zur versicherung seine güter verschreibt, daran er sich halten kan. FRISCH 2, 233*; und ebenso liegt in der verpfändung einer an mich ausgestellten schuldverschreibung die verpfändung der schuldforderung selbst. GÖSCHEN *vorles. über deutsches civilrecht* 2, 1, 334;

'die schuldverschreibung lautet an die todten',
hohnlächelte die welt. SCHILLER 4, 28.

SCHULDVERSÖHNER, *m.:*

sey gegrüszt im freuden-chor,
schuldversöhner, grambezwinger (*Hymen*)!
BÜRGER 75ᵃ.

SCHULDVERSPRECHEN, *n.:* die lex Salica kennt ein betreibungs- oder mahnverfahren aus drei anlassen, nämlich das verfahren ex fide facta, d. h. die geltendmachung eines rechtsförmlichen schuldversprechens. BRUNNER *deutsche rechtsgeschichte* 2, 520.

SCHULDVERZEICHNIS, *n., dasselbe wie* schuldregister, *vgl.* schuldenverzeichnis.

SCHULDVOGT, *m., vgl.* schuldenvogt, *executor debitorum* SCHERZ-OBERLIN 1450: darumb so bedorffen gar wol die statknecht und dy schuldfögt, das sie sich segnen war sie kumen pfand usz zů tragen oder schuld zů heischen, wan sie offt und dick dem tuffel gegeben werden. PAULI *schimpf* 63 *Österley* (81).

SCHULDVOLL, *adj.:* er (*Thoas*) kann sich nicht überreden, dasz er an ihr (*Iphigenie*) ein schuldvolles haupt beschütze. SCHILLER 6, 255;

denn es umgeben das kreuz schuldvollere sünder, als er ist!
KLOPSTOCK 4, 173 (*Mess.* 9, 535);

schamvoll, schuldvoll, überschwankend
wiegt die rothe, blut'ge rose! BRENTANO 3, 10.

SCHULDWEIN, *m. vinum debitum.* STIELER 2478, *vergl.* schuldkorn.

SCHULDWEISE, *f. klageform:* do sprach mein herr, die gebrechen weren in schultweise nicht an ihn gelanget. SPITTENDORF 79.

SCHULDWESEN, *n., vgl.* schuldenwesen: uf obigen fall musz dem schuldtweszen 7000 gulden capital weymarischer steuer . . . compensiret werden. *Altenburger urk. von* 1640 *bei* DIEF.-WÜLCKER 847; bald ausgehenden 1569sten jahres ist ihro f. gnaden schuldwesen aufgewacht, dasz also auf allen orten gemahnet ist worden. SCHWEINICHEN 1, 61; schuldwesen, mus stafelweise gerichtet werden. BUTSCHKY *Pathmos, reg.*

SCHULDWILLIG, *adj., nach* dienstwillig *und* schuldpflichtig *gebildet:* neben anerbitung meiner iderzeit schuldwilligsten dinste. BUTSCHKY *hochd. kanzelley s.* 11; das ich, zeit meines lebens, seyn und verbleiben werde, meines herrn schuldwilligster diner N. N. 22; es ist genug, aber nicht zuvil, euch immer mehr zu dinen, als e. schuldwilliger. 895.

SCHULDZETTEL, *m. chirographum, literae obligationis* STIELER 2525 (*vgl.* schuldbrief), *s. auch* CAMPE: trincken meine schul[d]zedel so wol als ich. *Garg.* 100ᵃ (*vgl. das unmittelbar folgende unter* schuldgläubiger).

SCHULDZIEL, *n.:* τὸ ἐνδόσιμον, *laxamentum*, ziel, schuldtziel. FRISCHLIN *nomencl.* (1586) 255ᵃ (*cap.* 168, 27); schuldziel, *terme* HULSIUS 290ᵇ.

SCHULDZINS, *m., vgl.* schuldenzins.

SCHULE, *f. schola, lehnwort aus dem lateinischen, ahd.* scuola, scuala GRAFF 6, 478, *mhd.* schuole, schuol, *md.* schûle, schôle LEXER *mhd. handwb.* 2, 822; *mnd.* schole, scholene SCHILLER-LÜBBEN 4, 111ᵇ, *nnd.* schole, schol; *mndl.* schole, *nndl.* school; *ags.* scól, *engl.* school; *altnord.* skóli, *m.* FRITZNER² 3, 366ᵇ, *schwed.* skola, *dän.* skole. *zu trennen davon ist alts.* skola, *f. schar, haufe; mndl.* schole, *nndl.* school; *neufries.* schoalle RICHTHOFEN 1034ᵇ; *ags.* scolu (*daneben* sceál BOSWORTH-TOLLER 822), *engl.* shoal, school (of fishes), *eine germanische bildung, die wahrscheinlich sehr nahe mit* scholle, *klumpen von erde oder eis, verwandt ist (von der indogermanischen wurzel* skel, *spalten). vergl.* SIEVERS *in* PAUL *und* BRAUNES *beiträgen* 1, 488. FRANCK *etymol. woordenb.* 856. *formelle besonderheiten sind im hochd. bei* schule *nicht zu verzeichnen. dasz in älterer sprache häufig verkürzung zu* schul *eintritt und in heutigen oberd. mundarten der diphthong noch bewahrt wird (als* uo, ua, ue), *ist nicht auffällig.*

1) *anstalt zur ertheilung von unterricht, in Deutschland wol zunächst als klösterliche einrichtung, dann mehr und mehr zur selbständigkeit entwickelt und mannigfach differenziert.*

a) es werden unterschieden teutsche schule, *schola vulgaris* STIELER 1721, lateinische schule, *schola latinitatis. ebenda:* die jungen knaben gehen auch viel lieber in die deudschen schulen, da man nicht so gar hart über der zucht helt, denn in die lateinischen. MATHESIUS *Syrach* 1, 31ᵃ; so ist die ander wog kademer (*quatember*), so wel wir in, wan dir got beraufhilft, in die lateinisch schul thun. MAGD. PAUNGARTNER *an ihren gatten im briefwechsel beider* 108 *Steinhausen.* lateinische schule *wird noch heute die höhere schule genannt, auf der latein gelehrt wird* (lateinschule), deutsche schule *heiszt nur noch die, wo der unterricht in deutscher sprache ertheilt wird:* deutsche schule in Neapel, *ebenso* französische schule *u. dergl.;* technische schule, schule für maler, bildhauer. — öffentliche schule, *scuola publica* KRAMER *dict.* 2 (1702), 679ᵃ, städtische, staatliche schule (stadt-, staatsschule), *als gegensatz* private (privat-)schule. — kleine, und geringe [schul], *une petite escole, escole des abécédaires* HULSIUS (1616) 290ᵃ, eine gemeine schul, da nichts sonderliches kan getrieben werden, *schola trivialis, (zunächst:) schola publica* FRISCH 2, 231ᵃ, niedere, mittlere schule CAMPE (volks-, mittel-, bürger-, realschule), eine grosse schul, *gymnasium* oder *atheneum, ludus ingenuarum artium, lyceum* FRISCH 2, 231ᵃ, *ebenso nd.* groote school, *gymnasium* DÄHNERT 411ᵇ, gelehrte schule, höhere schule: ausz den gemeinen stadt-schulen .. werden die so in den classen sitzen, stuffenweise in die höhern (fürsten) schulen versetzet. COMENIUS (1657) 737, hohe schul, *academia* DASYPODIUS, *academie, université* HULSIUS 1616, *academia* FRISCH 2, 231ᵃ, hohe schule, *academia, universitas, athenaeum, lyceum* STIELER 1721, *wo die höheren wissenschaften gelehrt werden, academie, université* ADELUNG (hochschule): dahin (*nach Constanz*) cham der baupst und küng Sigmund und die küngin und alle grosze haupt, cardinäl, bischoff, abt und die grösten maister ausz den hochen schůlen. *d. städtechron.* 4, 117, 19 (*Augsburg, anfang des* 15. *jh.*); darnach, um den aubent, zugend in, fünff maister mit xii dienern, von der hohen schůl ze Cöln. ULRICH VON RICHENTAL *chron. des Constanzer concils* 46 *Buck;* wiewol vil Deutschen domals dem turnier zugesehen, auch von allen hochen schullen gar nahe in ganzem Frankreich von weitem herzu geritten. *Zimm. chron.*² 3, 183, 37; von dannen (*von den höheren schulen kommt man*) auff die hohen schulen (universiteten:) welche baccalarien, magistros und doctorn machen. COMENIUS (1657) 737; betrachte, weswegen du auf die hohe schul geschicket wirst, nemlich etwas tüchtiges zu erlernen. *Plesse* 1, 72; er studierte auf der hohen schule zu Leipzig. SCHILLER *räuber trauerspiel* 2, 5;

höhe schuole ze Paris. HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 673;
die kunst ich ferr ausz hoher schul her prong.
fastn. sp. 753, 17 *keller;*
es ist schyer nyenan statt uff erd
do nit eyn hohe schůl ouch werd.
BRANT *narrensch.* 103, 109 *Zarncke;*
du flogst nicht vor der zeit, wie mancher aus dem neste,
der, wenn die schul' ihn brennt, nach hohen schulen laufft,
und eher wieder kommt, als er den bart gekaufft.
GÜNTHER 516;
Ich gieng zur hohen schule. UHLAND (1864) 104;
die hohe schule, deren rector ihr,
ertönt von worten frecher kirchenleugner.
GRILLPARZER 8 (1887), 121.

freier, bildlich: in Rom, glaub' ich, ist die hohe schule für alle welt, und auch ich bin geläutert und geprüft. WINCKELMANN *bei* GÖTHE 27, 241;

herrschsucht, die provinzen raubet,
nennt der staatskunst hohe schule klug.
SCHINK *ged.* 87;

des schweigens hohe schule
ist das grab. KELLER 10, 104.

vgl. dazu unten g, α. schule *ohne zusatz bezeichnet in älterer sprache auch die universität. mhd. wb.* 2, 2, 226: auch desselben sumers (1409) erstort der küng ze Praug die schůl. *d. städtechron.* 4, 115, 8 (*Augsburg*), *weiter die einzelnen facultäten,* theologische, juristische, medicinische, philosophische schule, *scuola cioè facultà teologica etc.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 679ᵃ:

die nacið von aller schuole
mit yrem gulden weng(e)l
èrten in (*könig Sigmund in Paris*) höher dann ein engl
und yede schuel(e) besunderlich
die lobt in sicher maisterlich
in ainem grossen sal. OSW. V. WOLKENSTEIN 6, 181.

und überhaupt die einzelnen abtheilungen, classen einer schule, so bair. jede der 6 *classen, in die ein gymnasium eingetheilt war,* erste, zweite *u. s. w.* schuel, *zusammen als* untere schulen *den* obern *auf der* hohen schuel (*universität*) *oder dem lyceum gegenüberstehend* SCHM.² 2, 404. *die bedeutung 'schulclasse' liegt anscheinend auch in der folgenden stelle vor:* wir haben aber heut Michaelis, da man die kinder pflegt zu examiniren, und wann sie wol bestehen, so setzt man sie ausz einer schul in die ander. SCHUPPIUS 651. *es heiszt* er hat 2, 3 schuel, schuelen

studirt. SCHMELLER *a. a. o.*; er hat alle 12 schulen studiert. SCHÖPF 651. *so lange einer* die zwölf schulen studirt, *meint man im siebenb.-sächs., ist noch alles richtig, kommt er aber in* die dreizehnte schule, *da sind die lehrer raben und lehren die schwarze kunst.* SCHRÖER 289*.

b) verbale fügungen. a) eine schule anrichten, *ludum operire* STIELER 1721, stiften, aufthun KRAMER *dict.* 2 (1702), 679*.

β) in die schule, nach der schule, zur schule, zu (*älter auch* gen) schule gehen, *sowol vom einmaligen gehen nach dem orte der schule als vom dauernden schulbesuch gebraucht*, in die schule gehen, *scholam frequentare* STIELER 1721. FRISCH 2, 231*. ADELUNG, zur schule gehen, *frequentare la scuola* KRAMER *dict.* 2 (1702), 679*: swelich schuoler aht tag in ein schuol gêt der geb daz ganze lôn von einem jâr. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 226*; wenn..ein christen kindlein gehet mit seim carnierlein in die schule. MATHESIUS *hist. von Jesu Christo* 1, 65*; das will uns disz himlische junge herrlein mit seinem exempel leren (*Christus im tempel*), und arme schuler und ungeachte lerer hiemit trösten, damit sie Christo zu ehren, gern und fleissig zu schul gehen. *ebenda;* wo seyd ihr in die schule gangen? *dove havete imparato tal creanza?* KRAMER *diction.* 2 (1702), 679*; er ist in keine schule gegangen, *nunquam in discendi ludo versatus est* STEINBACH 2, 519; musz denn der mensch zu schule gehen? J. GRIMM *kl. schriften*[3] 1, 222;

ze schuole giengen wir. *Reinh. Fuchs* 306, 437;

sô giengens nâch imbîze
ze schuole und ze fîze
gehalset und behanden. FLECK *Flore* 810;

uf stunt der junge schûler dô
und ginc zu schûle san zuhant.
md. ged. 27, 925 *Bartsch;*

ich urtail, das ain junger man
vor zehen jar gen schuol sol gan
und funf jar pauen fremde lant,
bis im wirt saur und suesz bekant.
fastn. sp. 315, 12 *Keller.*

bildlich: natürlich muszte der jugendliche parlamentarismus, da er vor allem volke in die schule ging, auch ein reiches lehrgeld zahlen. TAGITSCHER *deutsche geschichte* 2, 502. zu einem in die schule gehen, *tradere se alicui erudiendum* STIELER 1721, *ebenso* bei einem zur schule, in eines schule gehen, *häufig in freierer anwendung:* (*ich*) was do heime in deme dorffe zu Czimmern under deme Eitersberge, do hatte ich vater und muter und ging do by einen kerchenere in dy schule. STOLLE *Erfurter chr. in* HAUPTS *zeitschr.* 8, 304; wiltu nun nicht gelahrt sondern auch selig werden, so bleib ausz der narrenschul, und geh in Christi schul, und lerne für allen dingen die jenige lection: wie du köntest selig werden. SCHUPPIUS 654; lassen sie uns hier bey den alten in die schule gehen. LESSING 12, 56; bin ich denn nicht bei dem groszen unüberwindlichen Fritz in die schule gegangen! GÖTHE 15, 16; wenn mir sonst die baumeister mit den conditoren aus einer schule entsprungen zu seyn schienen; so war hier conditor und tafeldecker bei dem architecten in die schule gegangen. 19, 334; du giengst beim henker zur schule. SCHILLER *kab. u. liebe* 3, 6; bei der natur gieng der erste mensch in die schule, und ihr hat er alle nützliche künste des lebens abgelernt. *schriften* 9, 132; leiden heiszt in die schule der tugend gehen. J. PAUL *lit. nachlasz* 4, 21;

gy hebbet to myner (*Lucifers*) scholen gan
und myne lere wol vorstan.
liedentiner osterspiel 1278 *Schröder.*

ähnlich wie im letzten beleg mit dem teufel zu schule gegangen sein, *sich auf spitzbüberei verstehen:* der gut hach (*bursche*), so noch nit mit dem teüffel zûn schûlen gangen wasz, glaubt dem pauren seiner wort. WICKRAM *rollw.* 65, 5 *Kurz;* der würt, so auch mit dem teüffel zû schûlen gangen, was jm zû scharff. 96, 4; ein gûter, frummer, einfaltiger pfaff, so nie mit dem teüffel zû schûlen gangen wasz, gieng auff ein zeit über fäld. 120, 4. *verhüllend:* endlich merkte es auch sein herr (*der eine gelehrte frau hatte*), dasz er bey der frau in die schule gieng. LESSING 1, 233. in éine schule gegangen sein, *in freierem gebrauch:*

all dieses volk gehorcht Friedländischen
hauptleuten, die's befehligen sind alle
in eine schul' gegangen, éine milch
hat sie ernährt, ein herz belebt sie alle.
SCHILLER *Piccolom.* 1, 2;

Terentius spricht, die weiber seien all uber einn leyst geschlagen, und in ein schûl gangen, und haben einn meyster der boszheyt gehabt. FRANCK *sprichw.* 2, 95*. *in gleichem sinne:* die frauwen sind all in einer schûlen geleeret, *omnes mulieres eadem aeque student* MAALER 361*. *mnd.* to der schole lopen: he leip to Paris to der schole. *d. städtechr.* 7, 122, 11 (*Magdeburg, 14. jahrh.*), *mhd.* ze schuole, gen schuole varn, *mnd.* to scole varen, *nach einer schule, hochschule reisen, ziehen:* an den selven tiden was Julianus, Constancii neve, unde vor to scole unde wart pape. *deutsche chron.* 2, 1, 124, 23 *Weiland;*

ein jungelinc ist von Rôme her komen,
von dem ich hân vernomen,
wi sine bruoder vuoren ze scuole.
kaiserchron. 2789 *Schröder;*

durch die kunst wil ich nimmer varn
ze schuol. THOMASIN V. ZIRCLÆRE *wälscher gast* 4090;

war umbe solde dan ein man
ze schuole varn, sit er kan
wol untugenthaft wesen?
wer sol dâ von ze schuole lesen?
man lernet lôsheit dâ heim wol. 6380;

wir wöllen gen schûl faren.
gesammtabent. 3, 739, 53 *Hagen;*

da wellen wir zeschûl varen. 743, 87.

zur schule treten:

ez was, als ich habe gehört,
ein schüler in einer stat,
der durch kunst zur schüle trat
als noch hute maneger tût. *Marienleg.* 21, 6 *Pfeiffer.*

zur schule kommen, *den besuch der schule beginnen, besonders von kindern gesagt, die das schulpflichtige alter erreichen:* nächstes jahr kommt der knabe zur schule. die schule besuchen, *dort regelmäszigen unterricht erhalten* CAMPE; *bildlich:*

recht seelig ist der mensch, der (fromb und frey zu leben)
so fleissig gottes schul
besuchet, dasz er (got ergeben)
sich weder in den raht, noch auff die strasz, noch stul,
des volcks, so mit boszheit, schand und spot sich ergötzet,
achtlosz, frech, sicherlich, verfuget, stollet, sötzet.
WECKHERLIN 1 (*psalm* 1).

in der schule, auf der schule sein, *auch, besonders vom besuch höherer schulen, fachschulen,* auf schule sein, *mhd.* ze schuole sîn:

wizzet daz in eins mannes jugent
verdorbent dicke sin und tugent,
der ze schuol niht mac gesîn.
THOMASIN V. ZIRCLÆRE *wälscher gast* 6511;

ir suint Flôren senden
ze Montôre hie bî,
daz er dâ ze schuole sî
bî miner swester Sybillen. FLECK *Flore* 958.

in der schule sitzen, *in schola adsidere* STEINBACH 2, 519; in einer kleinen schule sitzen bleiben, *in schola minore subsidere. ebenda;* in jemands schule sitzen *ô* gesessen sein, *sedere ô haver seduto nella scuola di uno, mel. essere stato suo discepolo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 679*, *in älterer sprache* ze schuole stân, ligen, *studieren:* Raphael Ridler mein pruder stund ze Padaw ze schul. *quelle bei* SCHM.[2] 2, 404 (*um* 1400); Jac. Ridler starb ze Wien (1410) und stund da ze schul. *ebenda;*

di wile her zu schule lag
und der schrifft mit flisse phlag,
di wile starb sin vater tot.
Secundus 13 (*Haupts zeitschr.* 22, 389).

die schule durchmachen, *ihren cursus absolvieren, freier, sprichwörtlich:* der hat alle schulen durchgemacht, *ist erfahren, gerieben* WANDER 4, 378, 37 (*schles.*), dúrchlaufen, durchlaúfen, durch die schule laufen: es waren menschen aus dem mittlern, ja wenn man will, aus dem niedern stande, denen es an kopf nicht fehlte, und die auch, weil sie durch die schule gelaufen, manche kenntnisz und eine gewisse bildung hatten. GÖTHE 24, 264;

den laszt gehn, — er ist studiert! —
er lief bei herrn Melanchthon durch die schule!
WERNER *Luther* 1, 1;

freier:

das ist der mann über alle männer,
Hanns Frei, der grosze weiberkenner.
der hat die schule durchgelaufen
und alle weisheit zu verkaufen. LUDWIG (1891) 3, 562.

sprichwörtlich: wir sagen: er ist mit einer saw durch die schûl gelauffen .. wann einer seicht gelert, ein ding zu lernen erst hat angefangen, und es noch nit kan, oder ye nit wol kan. FRANCK *sprichw.* 1, 1*. *ähnlich:* es sein etliche, so baldt sie ein stück vom schulsack gefressen haben oder einmal durch die schul sein gangen, gleich wie ein esel durch die müll, wöllen sie gleich für hoch und gelehrt gehalten sein. KEISERSBERG *bei* WANDER 4, 378, 48 (*bei* HÖNIGER *weltspiegel* 176*: der ein mal durch die schul ist getrieben worden, gleich wie ein esel durch die mülen). eine schule durchgehen, *freier:* doch trieb ihn seine unruhe bald aus dieser vortheilhaften

lage in andere gegenden seines vaterlandes, wo er wieder eine neue schule durchzugehen hatte. Götue 19, 118.

γ) ein kind in die schule bringen, *puerum ludimagistro informandum tradere* Frisch 2, 231ᵃ, in die schule schicken, *mittere in disciplinam* Stieler 1721, *freier:*

o der thor!
man musz ihn in die schule schicken. Hagedorn 3, 102;

so mögen fürs 3. die papistischen scribenten, jhre gehirn und sinne wol inn die schul schicken, und besser argumentirn lernen. Heilbrunner *von der Augsp. confession widerwert. censur* (1598) 72. *mit bezug auf die hochschule erscheint meist* auf *statt* in: wie offt schickt ein hauszvater den sohn auff die hohe schul, und entziecht biszweilen zu hausz, ihme, dem weib und kindern, was er diesem verschwenderischen sohn in die academi schickt? Schuppius 727;

schickt man sie (*die studenten*) auf die schulen
mit grosz unkosten frei,
sie lernen saufen und buhlen.
des knaben wunderh. 2, 454 *Boxberger.*

veraltet sind die folgenden gleichbedeutenden wendungen: in die schule tuhn. Stieler 1721: wenn die eltern ein kind zu kirchen füren und inn die schul thun. Mathesius *histor. von Jesu Christo* 1, 68ᵃ. Magd. Paumgartner *an ihren gatten im briefwechsel beider* 108 *Steinhausen* (*die stelle s. oben unter a*); anno 1566, donnerstag nach kantate, bin ich von meinem herrn vater in die schule zu Goldberg gethan worden. Schweinichen 1, 41; zu schule, zu der schule setzen: ir (*der heil. Katharina*) vater was ein kunic, der hiz Kostus und satzte si zu schule, also daz si wol gelêret was der siben kunste. *mystiker* 1, 253, 20; den hadden sine elderen to Halberstadt to der scholen gesat. *d. städtechr.* 7, 122, 10 (*Magdeburg, 14. jh.*);

durch kunst, durch herren zühte,
wart daz kint ze schuole gesat.
gesammtabent. 1, 22, 39 *Hagen;*

ze schuole legen:

sinen sun hât er geleit
ze schuol. Boner 99, 5.

in übertragenem sinne wird meist gebraucht einen in die schul führen, *menare alla ò nella scuola cioè insegnarlo, dimostrargli la su ignoranza, dargli lettione.* Kramer *diction.* 2 (1702), 679ᵃ, jemanden in die schule führen, *seine fertigkeit, geduld üben, prüfen* Adelung: hie musse sich Paulus beides von juden und papisten in die schul führen und mit diesem spruch vexieren lassen. Gretter *erkl. der ep. Pauli an die Römer* (1566) 228; der Türck wil ein solch himmelreich haben, wie du ruchloser, der du gott lehren, und in die schul führen wilt. Meyfart *himml. Jerusalem* (1630) 2, 152;

er fürt sy (*die königin und ihren buhlen*) unfruntlichen
zů schůle
als ich ůch hie tuon bekant:
wip und ritter er verbrant. *Dioclet.* 9064;

wolher, so wil ich disputiren,
euch in die schul ain wenig füren.
Fischart 2, 68, 2536 *Kurz;*

obscön: her, sol ich in pasz gen schuol füeren,
ob ich ainn man mecht an im spüren,
so will ich noch tröstlich anfengen,
ob ich den fisch in die reusen mocht prengen.
fastn. sp. 326, 21 *Keller;*

nicht ganz klar ist es, wenn in einem mittelalterlichen schauspiel von der auferstehung Christi des kaufmanns frau zu dem knecht Rubin sagt, als er sie entführen will:

Rubin, lyber Rubin,
alz din wille ist, alz ist der (můt) myn.
Rubyn, lyber bule,
fure mich nicht in dye schule,
kům ich in daz schulhůs (*s. dies unten*),
ich kome nymmer mait eruz.
Mone *altd. schausp.* 2, 978;

vom abrichten eines pferdes (*vgl. unten* 2, *f*): wenn mans (*das pferd*) weiter will abrichten und in die schul führen. Seuter *biszbuch* (1584) C⁵. in die schule stecken, *mit dem beisinne des gewaltsamen:* und wundert mich, wie doch mein vater auff solche gedancken gerathen, mich in die schule zu stecken und studieren zu lassen. Schoch *studentenleben* 7, 39 *Fabricius. vom standpunkt des lehrers*, einen in die schule aufnehmen, nehmen, *freier:* meine wiszbegierde wurde rege, und ich bat ihn, mich in die schule zu nehmen. Göthe 56, 232;

o du knabe! rief ich, welch ein meister
hat in seine schule dich genommen. 2, 190.

vom einlernen einer list:

sollte hinter diesem kram
nicht ein cicisbeo stecken,
der euch in die schule nahm? Gotter 3, LXVIII.

ein kind zur schule halten, *de pueri informatione sollicitum esse, fidelibus magistris filium tradere* Frisch 2, 231ᵃ, *eigentlich wol mehr das dauernde anhalten zum schulbesuch bezeichnend:* drumb reisset sein sohn Gottschalck, als er solchs höret, im grimm von Lünenburg aus, da er zur christlichen schuel gehalten ward. Micrälius *alt. Pommern* 2, 197; ein kind fleiszig zur kirche und zur schule halten, *educare, auvezzare un fanciullo a frequentare con diligenza la chiesa e la scuola* Kramer *dict.* 2 (1702), 679ᵃ.

δ) aus der schule kommen, *sowol vom einmaligen als vom dauernden verlassen der schule, uscire, venire dalla scuola* Kramer *dict.* 2 (1702), 679ᵃ, *ex auditione venire* Steinbach 2, 519: (*ich*) las in (*den knaben*) nit feirn. kumpt er aus der schul, so mus er zum istermendschlager (*musiker*). so er heimkumpt, ist es nacht: mus er schreiben. Magd. Paumgartner *an ihren gatten im briefwechsel beider* 144 *Steinhausen.* aus der schule laufen, entlaufen:

lief ich darum aus der schul' und der lehre,
dasz ich die frohn' und die galeere,
die schreibstub' und ihre engen wände
in dem feldlager wiederfände?
Schiller *Wallensteins lager* 6;

freier: ein solcher kahler schurck, der dem Prisciano aus der schul entlauffen und die grammatic nicht recht gelernet hat. Schuppius 802. sich ausz der schul verschlagen, *divertere schola* Dentzler 1, 687ᵃ. die schul erstechen, das studiren an einen nagel hängen, *repudium mittere studiis* Corvinus *fons latin.* (1660) 1, 518ᵃ, *in gleichem sinne* durch den bauch stechen: derowegen behielt mich der vater anheim, habe also, wie man pflegt zu sagen, die schule durch den bauch gestochen. Schweinichen 1, 43. hinder der schule hingehen, *declinare scholam* Stieler 1721, hinter ó neben die schule hingehen, *andar dietro la scuola, cioè trascurarla, andar zanzeoni in vece di frequentarla* Kramer *dict.* 2 (1702), 679ᵃ, hinter die schule gehen, *ludum literarium deserere* Steinbach 2, 519, hinter oder neben die schul gehen, *scholae horas negligere, scholae se subtrahere* Frisch 2, 231ᵃ, *auch* laufen: der prinz von Asturien, das ist der älteste sohn des königs (*von Spanien*) musz in seiner kindheit einmal neben die schule gegangen sein, als das vierte gebot zergliedert wurde. Hebel 2, 124; ja, dieses — soll ich es rechtsgefühl nennen? — war so stark, dasz ich mir nicht einmal erlaubte, hinter die schule zu gehen. Grillparzer (1887) 15, 32; wenn ich nicht hinter die schule gegangen wäre, so könnt' ich lesen. Platen 199ᵃ; *freier:* weil aber ihrer lebhaften gemüthsart keine kreuzschule nöthiger sein konnte als diese, so hat sie gott ihr ganzes leben lang fleiszig in dieselbe geschickt, ja sie endlich, damit sie nie neben diese schule laufen möge, mit den zeichen seiner heiligen fünf wunden in derselben festgenagelt. Brentano 4, 300. *das gleichbedeutende* schule laufen *norddeutscher gegenden ist wahrscheinlich nicht durch verkürzung dieser wendungen entstanden, sondern das an* schule *angeglichene verhochdeutschte nd.* schulen lopen, *weg laufen und sich verbergen, sich seiner pflicht entziehen, dann besonders vom versäumen der schule ohne grund* (*wie das brem. wörterb. erklärt:* die schule verlaufen) Richey 243. *brem. wb.* 4, 708. *nd. müszte es sonst* scholen lopen *heiszen, vgl.* schaulen *oben theil* 8, 2348, *das zweite* schulen *unten und das osnabrückische demin.* schulken, '*die schule verlaufen*', *auch* ut der schole schulken, de schole verby schulken Strodtmann 207. *in gleichem sinne* die schule schwänzen. Campe. Borchardt-Wustmann 428. die schule versäumen (*vgl. unten* 2), *schon mhd.:*

ir (?) kleit daz habt ir verlorn,
die schuole versümt, des meisters zorn,
vater unde muoter haz. *buch der rügen* 786.

nicht viel aus der schule mitbringen, *non multum didicisse in schola* Frisch 2, 231ᵇ. Adelung.

ε) aus der schule schwätzen Frisius 285ᵇ, aus der schule klapffen Schottel 1118ᵃ, aus der schule schwätzen ó klatschen, *straparlare dalla scuola, dire, scoprire i segreti della scuola* [*il che a' putti è prohibito*] *mel. rivelare segreti importanti per inavvertenza* Kramer *dict.* 2 (1702), 679ᵇ, aus der schul schwatzen, *narrare condiscipulorum vitia, et quomodo castigati sint, et quicquid in schola factum sit* Frisch 2, 231ᵇ, aus der schule schwatzen, *etwas ausschwatzen, was verschwiegen bleiben sollte* Adelung, *auch* aus der schule plaudern: aber das unsellig mendlin hat sein glück nit erkennen oder behalten künden, sonder hat sich vil berüempt und ausser der schuel geschwetzt. *Zimm. chron.*³ 2, 425, 24; aber das blättlein kehret

sich mehrtheils seltzam herumb, das die zauberer von den potentaten, die sie zu raht ziehen, gemeinlich gestrafft werden, entweder ausz sorg, dasz sie zu vil ausz der schul schwetzen, oder ausz fürwitz, zuerfahren, ob jre vorsagungen warhafft seyen. FISCHART *Bodin* 149*; wollte ich nicht in sorgen leben dasz mein rittmeister aus der schul schwatzen und mich aller welt zu spott und schand darstellen möchte. *Simpl.* 2, 128.

c) manchmal wird das wort in rein örtlichem sinne genommen für den platz, das haus, wo sich die schule befindet: dar (*zu Leipzig*) makeden de vorste en nye studium unde buweden en scholne, schone waninge, de den meisteren bequeme weren. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 111*; neben dem kapplaneihaus herum unter der schuel herab. *tirol. weisth.* 4, 573, 7; in der schule wohnen CAMPE.

d) dem eigentlichen sinn des worts nahe steht die anwendung im sinne von synagoge, denn dort wird thatsächlich das gesetz gelehrt, vgl. judenschule: er (*Jesus*) gieng von dannen furbas, und kam in jre schule. *Matth.* 12, 9; und es begab sich, da Jhesus diese gleichnisse volendet hatte, gieng er von dannen, und kam in sein vaterland, und leret sie in jren schulen. 13, 54; da kam der obersten einer von der schule, mit namen Jairus. *Marc.* 5, 22; und da sie in die stad Salamin kamen, verkündigeten sie das wort gottes in der jüden schulen. *apostelgesch.* 13, 5; die juden beschneiden in jhren schulen die vorhaut. COMENIUS (1657) 648; ich liesz nicht ab, bis ich ihre schule öfters besucht, einer beschneidung, einer hochzeit beigewohnt, und von dem lauberhüttenfest mir ein bild gemacht hatte. GÖTHE 24, 237;

die mère fur die juden schal
in die schüle vor den sont. *erlösung* 3902.

LUTHER *gebraucht dann auch* schule *zur übertragung von συναγωγή in anderem sinne:* sie sind jüden, und sinds nicht, sondern sind des satans schule. *offenb.* 2, 9 (*lesart:* haufle).

e) dasselbe gilt von schule *als bezeichnung der einzelnen genossenschaften der meistersinger:* die schule zu Nürnberg, Ulm.

f) freierer und übertragener gebrauch.

α) nicht nur in manchen der unter b angeführten wendungen entwickelt sich ein freierer gebrauch des worts, häufig erscheint es auch sonst allgemeiner und bildlich als anstalt, ort, mittel zur bildung, zucht, erziehung, in ausgeführtem bilde:

alle schuol sint gar ein wint
wan diu schuole al eine, dâ der Minne junger sint *u. s. w.*
REINMAR V. ZWATEN 31, 2 *Roethe;*

meist mit genitiv, und zwar entweder mit subjectivem: oder er wird auch in der groszen schule des elends ein schurke bleiben. SCHILLER *räuber* 1, 1; die schule des lebens;

wer gern truw lernâ,
der kum jn frauwen schul. KELLER *erz.* 639, 15;

du (*gott*) bist der rechte gnadenstuhl,
zu dem ich billig nahe nich.
dieweil ich in des kreutzes schul
liz leiden muez so jämmerlich.
RIST *neue himml. lieder* 1, 230;

sinnlicher gewendet:

die schule der Griechen
blieb noch offen, das thor schlossen die jahre nicht zu.
GÖTHE 1, 278,

oder mit objectivem: sie könten den Türcken aus gantz Thracia jagen, und das land, welches die erste schuel der christlichen religion gewesen ist, wieder einnehmen. SCHUPPIUS 392; in Franckreich, da die rechte schule der civilität und höfligkeit ist, nennet man sie eine maitresse oder eine galante dame. 471; wenn unsere geschäfte keine schule des gehorsams gegen den geber unsers lebens seyn sollen, was ist alsdann die tugend? GELLERT *bei* ADELUNG; für den sanften menschen sind also diese kleinen gedichte eine schule geselliger empfindung. HERDER 15, 219 *Suphan;* eure gerühmte schule der sitten (*die bühne*), wie oft (*ist sie*) nur die lezte zuflucht des gesättigten luxus? SCHILLER 3, 512; die schaubühne ist mehr als jede andere öffentliche anstalt des staats eine schule der practischen weiszheit. 518;

du (*Maria*) himelsanc, du tugende schuol,
du zimst wol küniges krône. *minnes.* 2, 360* *Hagen;*
dag was ê ein schuol der tugent,
dag man kindel in der jugent
dâ hin (*an den hof*) lieg in solhem muot,
dag sie zühtic wurden und guot. TEICHNER 274.

β) von hier aus erklären sich verschiedene besondere übertragungen.

αα) schule *als titel von büchern, die etwas bestimmtes methodisch lehren wollen,* in klavierschule, zeichenschule *und ähnl.*

ββ) bei den malern als bezeichnung von übungsstücken für technische schulung.

γγ) baumschule, blumenschule, *ort, wo sie rationell gezogen werden, ähnlich* pflanzschule.

δδ) auch schule *in der gaunersprache, die ganze sammlung von dietrichen und diebsschlüsseln* AVÉ-LALLEMANT 4, 605 *ist wol eine scherzhafte übertragung in diesem sinne.*

2) schule *mit besonderer beziehung auf den unterricht.*

a) die beziehung auf den in der schule ertheilten unterricht, wie sie auch in manchen der unter 1, *b erwähnten wendungen erkennbar ist, tritt manchmal in den vordergrund:* in der schûl nach mittag, *pomeridianis scholis* MAALER 361*; ich habe keine philosophische schule gehört. SCHILLER 4, 51. schule halten, *tenere scuola, dar lettione* KRAMER *dict.* 2 (1702), 679*, *ludum habere* STEINBACH 2, 519. FRISCH 2, 231*. ADELUNG, *freier:* noch so viele freunde der wahrheit mögen zusammenstehen, ihren mitbürgern auf kanzel und schaubühne schule zu halten, der pöbel hört nie auf, pöbel zu seyn. SCHILLER *räuber schausp.*, 2. *vorrede;* schule halten auf etwas, *etwas schulmäszig betreiben:* sy (*die Mameluken*) halten schûl auff reütterey. FRANCK *weltbuch* 141*, *mit artikel oder pronomen verbunden:*

Isegrym sprack: 'wat scholde dat wesen,
dat ik nicht scholde lesen, wat yd ock sy?
ja, düdesch, walsch, latin, ok franszosz dar by,
hebbe ick doch to Erfort de schole gheholden!
Reinke de Vos 3777 (*bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 111* *als 'studieren' erklärt*);

In der mechting stadt Athena,
welche stadt ist der weiszheit stuel,
da di philosophi jr schuel
halten. H. SACHS *fastn. sp.* 4, 78, 12 *neudruck.*

pluralisch, freier:

nun sagt mir, werden sie der weisheit stimme hören,
wo Amor solche schulen hält?
WIELAND 5, 229 (*verkl. Amor* 2, 141).

in gleichem sinne schule geben, *mhd. dem sinne von 1 näher stehend* der schuole pflegen:

dirre schuole ich die pflegen sol,
ich kan diu kint lêren wol. *Reinhart* 893.

die schule anfangen ADELUNG, schlieszen CAMPE, aussetzen. die schule fängt an, dauert eine zeit: die schule hat jedesmahl zu Martini anzufangen und durch 20 wochen ununterbrochen fortzudauern. *tir. weisth.* 2, 239, 34. die schule ist aus, *la scuola è finita* KRAMER *dict.* 2 (1702), 679*. ADELUNG, *bildlich:* die schule ist aus, die kinder gehen heim, *si dice d' una riuscita vana di qualche impresa pazza e puerile* KRAMER *dict.* 2 (1702), 679*. es ist heute keine schule. CAMPE. kinder spielen schule, *ostfries. mit verwendung einer deminutivform* schölke-spölen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 133*.

b) daran schliesst sich eine verwendung des worts als 'schulmäszige, methodische unterweisung, lehrart, forschungsart': weil aber das genie ein günstling der natur ist, dergleichen man nur als seltene erscheinung anzusehen hat; so bringt sein beispiel für andere gute köpfe eine schule hervor d. i. eine methodische unterweisung nach regeln, soweit man sie aus jenen geistesproducten und ihrer eigenthümlichkeit hat ziehen können. KANT 7, 181; die frau, die mit einem geschickten betragen für die grosze welt diese naivheit der sitten verknupft, ist eben so hochachtungswürdig als der gelehrte, der mit der ganzen strenge der schule genialische freyheit des denkens verbindet. SCHILLER 10, 439; es musz eine schule geben und diese wird sich vorzüglich mit überlieferung beschäftigen; was bisher geschehen ist soll auch künftig geschehen, das ist gut und mag und soll so seyn. wo aber die schule stockt, das musz man bemerken und wissen; das lebendige musz man ergreifen und üben. GÖTHE 23, 30. *der gegensatz, der in den letzten belegen hervortritt, führt gelegentlich zu einem verächtlichen nebensinn, so in wendungen wie* nach schule, der schule tönen, riechen, schmecken:

die ekelnamen, die nach schule tönen,
sie wuchern fort im neuen feldgeschrei.
GRILLPARZER 5 1, 197.

auch auf körperliche fähigkeit wird das wort ähnlich bezogen, schule schlagen, *nach den regeln der kunst fechten* KLUGE *studentenspr.* 124* (*belegt von* 1831).

c) schon die ältere sprache kennt einen allgemeineren gebrauch im sinne von unterweisung, erziehung, bildung, zucht: die zauberei braucht die härteste schule, wer sie aushalten kann, möchte auch wohl in den gewöhnlichsten geschäften ohne alles geheimnisz zu zaubern scheinen. ARNIM 1, 24;

si mohten von ritterschaft
schuole gehabet hân. HARTMANN *Iwein* 7005:

den krieg verstehst du, hast bey mir etwas
gelernt, ich darf des gegners mich nicht schämen,
und keine schonern tag erlebst du, mir
die schule zu bezahlen. SCHILLER *Wallenst. tod* 3,20;

dir war das unglück eine strenge schule. *M. Stuart* 2,3;

in guter schule
hat er des schmeichelns künste ausgelernt. 2,8.

seine schule machen, *gebildet, erzogen werden:* der arzt ist ein künstler, der doch, weil seine kunst von der natur unmittelbar entlehnt und um deswillen von einer wissenschaft der natur abgeleitet werden musz, als gelehrter irgend einer facultät untergeordnet ist, bei der er seine schule gemacht haben und deren beurtheilung er unterworfen bleiben musz. KANT 1,221; alle fortschritte der cultur, wodurch der mensch seine schule macht, haben das ziel, diese erworbenen kenntnisse und geschicklichkeiten zum gebrauch für die welt anzuwenden. 10,115; im jahre 1498 geboren, machte er (*Schärtlin von Burtenbach*) seine schule unter Fronsperg. FREYTAG 19,273.

d) wie mit den wörtern 'erziehung, bildung' wird auch mit schule *das dadurch erworbene, durch die schule, unterricht, erziehung dem menschen verliehene bezeichnet:* er hat ein wenig schule. CAMPE.

e) aber auch was erst durch unterweisung erworben werden soll, heiszt schule, *so mundartlich eine lection des katechismus cimbr. wb.* 229°, *in der schriftsprache nur in freierem gebrauch, so in der wendung* seine schule lernen, *wie 'sein pensum, seine lection':* ich weisz, was mir der kleine, eingelernte lügner verbergen will, doch der kleine unverschämte lügner hat seine schule noch nicht genug gelernt, weil er noch nicht lange genug in der lehre der baronesse war. KLINGER 1,461; obgleich diese widrigen töne ein harmonisches ohr zerrissen hätten, so kamen doch die tanzenden nicht aus dem takte, so gut hatten sie ihre schule gelernt. 3,30; *auf das abrichten eines pferdes bezogen:*

es (*das pferd*) lernt vielleicht
wohl erst in vielen jahren
die schule, vom husaren. GÖCKINGK 1 (1780), 290.

f) auch sonst wird das wort auf abrichtung eines pferdes übertragen: ein pferd alle schulen machen lassen, es durch alle schulen führen, *alle arten der abrichtung, reitarten* ADELUNG; *im bilde:*

denn als mein Pegasus vier schulen machen solte,
so stund der lahme gaul, als wenn er taumeln wolte.
GÜNTHER 709;

ein pferd wird im circus in allen gangarten der hohen schule geritten.

g) dem gebrauch im sinne von a nahe steht die beziehung auf die einzelne unterrichtsstunde, die einzelne zusammenkunft, wo unterrichtet wird, wie sie dem gebrauch von den versammlungen der meistersinger zu grunde liegt:

auch hat halb ürten der schuelkranz,
wer den gewinnt der ist auf die nechst schuel verpflicht
der thür zu warten und schueldiener seye.
H. SACHS *schulzettel des meistergesangs bei* HERTEL *jahresbericht des Zwickauer gymn.* 1853|54 32°.

3) *die sämmtlichen schüler einer schule* CAMPE: die ganze schule lief hinaus. *ebenda. in Posen (Meseritz)* ein begräbnisz mit der ganzen schule, *bei dem beide schullehrer mit den sämmtlichen schülern die leiche mit gesang zu grabe begleiten,* mit der halben schule, *wenn das abwechselnd nur der eine lehrer mit seiner classe thut. daher heiszt dort auch das begräbnis selbst* eine ganze *oder* halbe schule. *man sagt dort auch verhüllend:* mit der ganzen schule gewesen sein, *cacavisse,* mit der halben, *minxisse* BERND 277, *in Leipzig* die halbe, kleine, niedere schule machen *und* die ganze, grosze, hohe schule machen *ebenso.* ALBRECHT 207° (*vielleicht beeinflusst durch 2, f?*). — *freier die schülerschaft, anhängerschaft eines lehrers, meisters und die anhänger einer bestimmten künstlerischen oder wissenschaftlichen richtung, eigenart, dann auch diese eigenart selber (vgl. 2, b):* schule machen, *anhänger erwerben, in der malerei* die schule des Raphael, Caraccio, Rubens, die römische oder florentinische, die venetianische, die niederländische oder deutsche, die lombardische, die französische schule. JACOUSSON 4, 63°, *ebenso* die schule des Plato, Aristoteles, die romantische schule: wenn gleich der satz einiger alten schulen, dasz alles fliesend und nichts in der welt beharrlich und bleibend sei, nicht statt finden kann, sobald man substanzen annimmt. KANT 2,671; das wort schule, wie man es in der geschichte der bildenden kunst nimmt, wo man von einer florentinischen, römischen und venetianischen schule spricht, wird sich künftighin nicht mehr auf das deutsche theater anwenden lassen. GÖTHE 23, 271 (45, 121); unter mancherlei wunderlichen albernheiten der schulen kommt mir keine so vollkommen lächerlich vor, als der streit über die ächtheit alter schriften, alter werke. 275; was würde ihr geliebter maler dazu sagen, wenn er in ihnen statt einer blühenden frühlingslandschaft eine ehrwürdige wintergegend aus der niederländischen schule erblickte? RAIMUND *alpenk.* 1, 4;

ein quidam sagt: 'ich bin von keiner schule;
kein meister lebt, mit dem ich buhle'. GÖTHE 2,292.

SCHULE, *f., schles. bezeichnung der blätterchen im munde bei kleinen kindern, aphtha* STEINBACH 2, 519: das kind hat die schule, *infans aphthis laborat. ebenda. aus älterer sprache belegt* LEXER *mhd. hdwb.* 2,813 schul *als geschwulst bei pferden, wenn ihnen* die büller oben in dem mund geswellent. MYNSINGER 62; *und in ähnlichem sinne oder, wie* LEXER *zweifelnd anführt, als 'zahnfleisch' bei einem pferde:*

dar under was im dicke gebran
die schüle und wangevleisch gesniten.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 1982.

genau denselben sinn wie schule *bei* STEINBACH *hat nach* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 156° *schwed.* skoll. *die dort versuchte herleitung aus der indogermanischen wurzel* skel, *spalten, die wol auch in* schelfe, schale, schild, scholle *und dem unter dem formalen des vorigen erwähnten alts.* scola, *haufen, menge und seinen entsprechungen vorliegt, hat viel wahrscheinlichkeit. vgl. unten* schulle.

SCHULECK, *n. in der siebenb.-sächs. redensart:* e hôt sich am schiläck gewâzt. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 324, 234, *die anscheinend auf oberflächliche bildung geht.*

SCHULEINRICHTUNG, *f.:* nachdem er (*der schulmeister*) mich über die neuen schuleinrichtungen angelegentlich befragt. KELLER 1, 211.

SCHULEN, *verb. zu* schule, *schola.* 1) *meist transitiv.*

a) im ältern nhd. nur in einer besonderen freieren gebrauchsart bezeugt, schulen, schelten, auszmachen, *reprendre, tanser, baffouer* HULSIUS (1616) 290°, *reprehendere* SCHOTTEL 1410, *ähnlich im heutigen schweizerischen zur ordnung weisen* SEILER 265°, ausschulen, beschulen, *aushunzen* STALDER 2,354: weil mein herr von meiner einfalt wind hatte und gedachte solche würde sich legen, wann ich herum terminirte, etwas sehe, horcte und von andern geschulet, oder wie man saget, gehobelt und gerülpt würde. *Simpl.* 1, 93, 2 *kurz. den zusammenhang dieser bedeutung mit der heute gewöhnlichen veranschaulicht die folgende stelle:* er liesz Lorle immer mehr für sich gewähren, und wenn er dann oft plötzlich an ihr schulte, setzte sie ihm eine störrige unnachgiebigkeit entgegen. AUERBACH *dorfg.* 3,91.

b) in neuerer sprache: in der schule oder wie in der schule unterrichten, bilden, erziehen CAMPE, *so auch mundartlich im alemannischen* STALDER 2, 353. HUNZIKER 232. TOBLER 401°. SEILER 265°.

α) die beziehung zu schule *im eigentlichen sinne (s. dies* 1), *die dem alemannischen geläufiger zu sein scheint, ist in der schriftsprache selten. der Schweizer* KELLER *gebraucht es so:* er hatte seiner zeit geschult werden sollen, aber notdürftig etwas weniges lesen und schreiben und einige lateinische worte gelernt, da es ihm bei aller zungenfertigkeit an wirklichem verstande gebrach. 6, 130; und dann geht es nicht, weil die kinder hier im lande geschult werden müssen. 8, 70; es ist wohl möglich, dasz wir wenigstens so lange bleiben, bis die buben geschult sind. 243.

β) sonst wird es meist in allgemeinerem sinne verwendet: das gesagte paszt recht auf meine art den sachen (*kunstalterthümern*) hier nachzugehen, und gewisz, man hat auszer Rom keinen begriff, wie man hier geschult wird. GÖTHE 27, 241; was das übrige betrifft, so fragt das liebe unsichtbare ding, das mich leitet und schult. *derselbe bei* SCHÖLL 158. *reflexiv:* so wie Sterne durch die gewichtige schöpfung seines Tristram Shandy sich zur leichten zierlichen seiner empfindsamen reisen schulete. J. PAUL *grönl. proc.* x; im gefühle hiervon suchte ich mich mit gründen zu schulen und nahm die zuflucht zu der bücherei des grafen. KELLER 3, 187. *von körperlicher ausbildung:* sobald daher irgend ein unfall, z. b. ein duell die seelenkräfte dieses glieds (*des daumens*) zerstört: so ist ein armer teufel .. wenigstens so lange von den musen abgedankt, bis er wieder ein handpferd zu seinem musenpferde, nämlich einen nachschreiber bekommt oder die linke hand schulet. J. PAUL *grönl. proc.* 2, 27.

γ) vom abrichten eines pferdes CAMPE (*vgl.* schule 2, *f*):

im schloszhof tummelt er das türksche rosz,
das ihr gekauft und das don Cäsar schulte.
GRILLPARZER (1887) 8, 28;

dein speer war stumpf gespitzt, dein gaul war schlecht geschult.
RÜCKERT (1882) 12, 25;

im bilde: ich schule sowohl mein sonnenrosz als mein bagagerosz viel anders. J. PAUL *Tit.* 1, 16; *auch ein pferd in schulmäsziger gangart vorführen, reiten* CAMPE:

bevor noch Edmund in die grube sank,
hiesz es, dasz jener um Camillen buhle
und dasz er tag für tag, nicht ohne dank,
sein rosz an ihrem haus vorüberschule.
UHLAND (1864) 459.

δ) geschult *in attributivem gebrauch:* so ist es ganz und gar nicht naiv, wenn ein geschultes pferd aus natürlicher plumpheit seine lection schlecht macht, aber es hat etwas vom naiven, wenn es dieselbe aus natürlicher freyheit vergiszt. SCHILLER 10, 432; wenn aber die zierliche seifengallerie ihre werkthätigkeit und ihren exacten sinn verkündete, so pries nicht minder ihren erbaulichen und geschulten geist ein häufchen unterschiedlicher bücher. KELLER 4, 231; sie würde, wenn wir nicht kämen, es sehr übel nehmen, da sie nicht daran glaubte, dasz eine gut geschulte dienerschaft an ein solches verbot sich kehren könnte. HEYSE *kinder der welt* (1890) 2, 183.

ε) wo es sich um betonung des verbalbegriffs als solchen handelt, kann das wort natürlich in diesem sinne auch ohne object gebraucht werden: vielleicht schult, schwenkt und exercirt man in den mongolischen steppen nur, um dem westen einmal eine recht malerische parade von ein paar hunderttausend gezähmten steppenbestien in uniform vor die augen zu führen. WAGNER *Kaukasus* (1850) 86. *es begegnet aber auch* an einem schulen, *erziehend bessern. vgl. α.*

2) *intransitiv, wie 'die schule besuchen' vielleicht in der mnd. und mndl. wendung* scholen gaen, *frequentare scholas* KILIAN. SCHILLER-LÜBBEN 6, 255*, *wenn das nicht, wie am letzten ort vermutet wird, eine verkürzung ist oder eine zusammensetzung, vgl. hd.* kirchengehen. CAMPE *führt hd.* schulen *auch in diesem und im allgemeineren sinne von 'lernen' an mit einem beleg aus* KLINGER: ich musz noch weiter schulen. *schweizerisch ist* ausschulen *als intrans. (über den transitiven gebrauch vgl. 1, a) die schule vollenden, auslernen* STALDER 2, 353.

SCHULEN, *verb. sich verbergen, schleichen, von der seite sehen, lauern, s.* schaulen *oben th.* 8, 2318. *dazu wahrscheinlich* schulen laufen, *nd.* schulen lopen, *sich an der schule vorbeidrücken, die schule ohne grund versäumen, s.* schule 1, *c, ebenso nautisch* der wind läuft schulen (*eigentlich gewisz auch niederd.,* lopt schulen), *der wind läszt sich nicht mehr spüren, verbirgt sich* BOBRIK 611*.

SCHULENBESUCH, *m.:*

oftmals schicken dieselben (*die unteren geistlichen den obern*)
die rollenden kutschen des landes
in das städtchen herein, jeder am eig'nen tag,
ihn zu tragen hinaus zu den altherkommlichen schmausen,
die auf den pfarren veranlasset sein feierlicher
kirch- und schulenbesuch. RÜCKERT (1882) 12, 345.

SCHULENFÜCHSEREI, *f., dasselbe wie* schulfüchserei:

dein Momus will ich nicht seyn, Momus, noch vernichten
dein urtheil, wenn du sprichst: das vers- und reime-tichten
sey schulenfuchserey. LOGAU 1, 21, 69.

SCHULENFÜCHSISCH, *adj., dasselbe wie* schulfüchsisch:

wie aber, dasz das lesen
noch giltig bey dir ist, als schulenfuchsisch wesen?
LOGAU 1, 21, 69.

SCHULENGE, *f.:* es ist mir lieb, dasz ich darin (*im universitätsgebäude zu Padua*) nichts zu lernen hatte. eine solche schulenge denkt man sich nicht, ob man gleich als studiosus deutscher akademien auf den hörbänken auch manches leiden müssen. GÖTHE 27, 90.

SCHULENLÄUFER, *m. der ohne grund die schule versäumt* CAMPE, *in Ost- und Westpreuszen* schulenläufer, *so und in allgemeinerem sinne, der sich von etwas drückt, seiner pflicht entzieht* FRISCHBIER 2, 321. *vgl. das zweite* schulen.

SCHULENSTAAT, *m. die schulen eines gemeinwesens als ein geordnetes ganzes* CAMPE: Heinrichs hennebergischer kirchen- und schulenstaat. *ebenda.*

SCHULENTWURF, *m. schulmäsziger entwurf, als verdeutschung für akademische skizze in der malerei bei* CAMPE.

SCHÜLER, *m. scholaris, discipulus, wahrscheinlich aus lat.* scholaris *umgebildet* WEIGAND[4] 2, 649. LEXER *mhd. handwb.* 2, 822, *ahd.* schuolari, schualari GRAFF 6, 479, *mhd.* schuolære, schuelære, *md.* schülêre, schüler LEXER *a. a. o., mnd.* scholer SCHILLER-LÜBBEN 4, 112, *nnd.* schöler DÄHNERT 410*. *brem. wb. nachtr.* 287 *und in besonderem sinne (vgl. unten* 7) schölker DANNEIL 186*; *im älteren neuhochd. noch vielfach ohne umlaut,* schüler oder student, scholaster, *discipulus* MAALER 364*, schuler, *scholasticus* HENISCH 608, 38, schuler, lehrjung, *escolier* HULSIUS (1618) 290*, *ebenso bis heute in oberdeutschen mundarten* SCHM.[2] 2, 405. SCHÖPF 651, *in der schriftsprache vom 17. jh. an häufiger und heute regelmäszig umgelautet,* schüler, *scholasticus* CORVINUS *fons latinit.* (1660) 1, 454*, *scholaris, discipulus, scholasticus* STIELER 1722. KRAMER *dict.* 2 (1702), 651*. STEINBACH 2, 520. FRISCH 2, 231*. ADELUNG.

1) *der entwicklung der schulen in Deutschland gemäsz zunächst wol vom insassen der klösterlichen schule, in erster linie also dem künftigen geistlichen, dann dem vir litteratus, dem gelehrten* SCHILLER-LÜBBEN 4, 112*: die schülere, die mit dem hûs sint, die sulen zu der messe unde zu den geciten, als ez wol gezimet, mit ir roclînen dînen. *statuten des deutschen ordens* 73, 25 *Perlbach;* donoch gebot der bischof bi einre penen des bannes unde beroubunge pfrûnden und anbahtes allen tûmeherren, pfaffen und schülern, groszen und kleinen, dag sû soltent faren us der stat zû Strosburg. *d. städtechr.* 8, 73, 18 (*Straszburg,* 1362); uff die crütz giengen (*im zuge des pabstes*) all klain schüler, nach den schülern giengen die drye bettelorden. RICHENTAL *chronik des Constanzer concils* 30 *Buck. es erinnert daran die bei* HENISCH 1439, 61 *verzeichnete wendung:* den schuleren gehören lange kleider.

2) *die bezeichnung umfaszt in älterer sprache allgemein auch den, der eine hohe schule besucht, den studenten:*

jâ hete diu wunneklîche vruht
einen spiegel der minne
erkorn in irem sinne,
ze sehen einen schuoler,
der was durch hôhe kunst her,
wie er wolde werden wise,
gevarn ze Pariso. *gesammtabent.* 1, 282, 31 *Hagen;*

die dâ (*in Paris*) wâren schuolære
und die hôhsten burgære,
si kômen ouch darumbe dar,
dag si wolden nemen war,
ob sin der herzog wære wert,
dag er irer junefrouwen gert.
OTTOKAR 75393 *Seemüller.*

3) fahrende schüler (*scholares vagi, vagantes*) *hieszen eigentlich die studenten auf der reise von einer hochschule zur andern, die sich als mittellose durch allerhand künste, häufig nicht die lautersten, weiter zu helfen suchten, auch die mildthätigkeit in anspruch nahmen und manchmal nicht viel achtung vor fremdem eigenthum zeigten. oft genug verlotterten sie und bildeten dann die erste classe des fahrenden gaukelvolks. zauberkünste, teufelsbannen und dergleichen geheime wissenschaft werden ihr element, und daher liebten es die teufelskünstler, sich als* fahrende schüler *auszugeben. weltliche gelehrsamkeit und teufelskünste erschienen ja dem volke des mittelalters und noch der beginnenden neuzeit nahe verwandt:* farende schüler seind vor zeiten im land umgangen, die hetten gele gestrickte netz an dem hals, grosze leutbescheiszer. PAULI *schimpf u. ernst* (1540) 31; doch letztslich hat sie ain farender schueler ain gewissen segen darfür gelernt, mit der gewissen vertröstung, waverr sie zu anfangs ains jeden wetters oder das sich das gewülk zu ain wetter zusamen ziehe, solchen segen sprechen, werde sie sicher sein. *Zimmerische chron.* 1, 390, 20; es ist nechten ein farender schueler von Mösskirch alher kommen, der weist vil künsten und ist im auch manich wunder begegnet. 2, 36, 17; da (*auf ein schlosz*) soll uff ain zeit ein farender schueler hinkommen sein . . und alle mucken ausserm schloss verbannet haben. 3, 198, 12; zu gleich wie man sagt, das dem vorigen apt von S. Diesenberg auch ain sollichs gespenst von einem neidigen farenden schueler seie zugerüst und angehenkt worden. 530, 21; dises hetten zwen bettler, die man vorzeiten farende schüler genennet, eigentlich zû irem vortheil abgesehen, und brauchten solche listigkeit, den gûten bauren zû betriegen (*indem sie ihm eine flasche verkaufen, die angeblich nie leer wird*). KIRCHHOF *wendunm.* 1, 356 *Österley;*

der varend schuoler spricht zu dem marschalk: . .
mir schadt nie kain wind noch schaur,
noch kain teufel ungeheur.
fastn. sp. 469, 16 *Keller;*

ich wil ein farnter schuler sein,
wa ich gee zu den peurin ein,
das ich in sag, was in sei verstoln. 688, 22;

der farend schuler spricht:
es ist uns auffgesetzt allsand,
das wir stetigs im land umbwandern
von einer hohen schul zu der andern,
das wir lernen die schwartzen kunst
und dergleich ander künste sunst.
H. Sachs 9, 78, 19 *Keller;*

dann sich so manich mutterkindt
und losz bursch in die mesz her findt,
als spieler, diebe und freybeutter,
strassenrauber, beuttelschneidter,
fahrende schuler und gartknecht.
narckschiff (1596) C3ᵇ.

gern geben sie vor, im Venusberg gewesen zu sein: er nam sich an, were ain fahrender schuoler und mermals in fraw Venus berg gewesen. *Zimm. chr.*² 2, 30; als dozumal die vahrenden schueler im landt darafter zugen, die sich der schwarzen kunst annamen und sich hören liesen, sie weren in fraw Venus perg gewest. 4, 308, 2;

ich bin in Venus-berg gewesen,
da hab ich gesehen manchen buler;
wisz ich bin ein farender schuler
und fahr im lande her und hin.
von Parisz ich erst kummen bin
itzundt etwa vor dreien tagen.
H. Sachs 14, 73, 8 *Keller-Götze.*

mit scherzhafter auffassung von fahrend *im engeren sinne:*

die gebûr sprechen gemeine
ich sie ein schûler varnde:
sie sint die warheit sparnde,
ich gelauf vil mê, denn ich gefar.
altd. wälder 2, 56, 213.

von den angeführten belegen ist keiner jünger als 1600. *bekannt ist die bezeichnung aber noch später.* Stieler *bietet* fahrender schüler, *studiosus peregrinans, vagabundus, erro, circumforaneus, ariolus* 403, Kramer *überträgt es als scolare, it. studiante vagabondo, errante. dict.* 2 (1702), 681ᵇ, *und noch* Stalder *verzeichnet* fahrender schuler, *bettelstudent, meistens schatzgräber u. dergl.* 2, 354. *ein sprichwort, das der eigentlichen bedeutung nahe steht, wird bis in den anfang des* 18. *jh. verzeichnet:* farender schûler — bleibt ein spûler, das ist, er wird nicht reich (*vielleicht zunächst: er wird nicht gelehrt*). Franck *sprichw.* 2 (1541), 69ᵇ; farender schüler, bleibt ein spuler. Petri 2 (1605), Dd 6ᵃ. Schottel 1119ᵇ, ein fahrender schüler bleibt ein spüler, *studiante vagabondo resta un guattaro nel mondo* Kramer *dict.* 2 (1702), 681ᵃ (*so auch bei* Simrock 437, 9267). *im* 18. *jh. und wol schon früher ist der name wie die erscheinung selbst unüblich geworden und erst die gelehrte und künstlerische beschäftigung mit der älteren zeit hat ihn wieder neu belebt:* aus der chronika eines fahrenden schülers. Brentano 4, 1; als der junge ritter dem fahrenden schüler sich auf rosseslänge genähert hatte. Immermann *Münchh.* 3, 77.

4) *in neuerer zeit erscheint* schüler *in beziehung zur schule meist auf den schulknaben eingeschränkt, den es natürlich in älterer sprache auch mit umfaszt* Adelung: schüler der ersten, zweiten klasse Campe; schüler des gymnasiums. *in der gegend der oberen Isar heiszen* schueler *lediglich die schüler der deutschen, d. h. der unteren schule, während die der lateinischen, der höheren schule* studenten *genannt werden, weswegen sich dann die eigentlichen studenten* akademiker *nennen* Schmeller² 2, 405. *in vergleichen:* wer boslich sprach adir swur ane not, der muste den esil an sime halse trage zu einre beschemunge, alse di schuler in der schule tun. *leben des heiligen Ludwig* 20, 17;

mich züchtiget der fürst wie einen schüler. Göthe 9, 196.

5) *das wort bezeichnet aber auch allgemeiner den, der unterricht empfängt, der belehrt wird, der lehre oder beispiel eines andern auf sich wirken läszt* Adelung, der von einem andern unterrichtet wird Frisch 2, 231ᵃ, ein nachfolger in der lehr Corvinus *fons latin.* 1 (1660), 591ᵃ: zu vollenden ist nicht die sache des schülers, es ist genug, wenn er sich übt. Göthe 18, 49; fleisziger, gelehriger schüler, einen jemand zum schüler geben, untergeben Kramer *diction.* 2 (1702), 681ᵇ, einen zum schüler an nehmen Steinbach 2, 520, viel, wenig schüler haben Kramer *a. a. o.*, gute schuler machen *ebenda*, eines sein schüler sein *ebenda:* mein schuller Johannes der ist priester worden. Heinr. v. Nördlingen *an Marg. Ebner* 11, 69 *Strauch;* Julius der Römer, Penni, Peligrino u. s. f. waren schüler Raphaels. Adelung; Jesus und seine schüler, *jünger* Campe, *ähnlich schon ahd.:* precedendo Satanas es, sequendo discipulus eris, fure mih fahindo pist dû Satanas, mir nâhkândo wirdisto min scuôlare. Notker *ps.* 34, 4. *freier:* so erbarmet euch meiner, ihr schüler des henkers. Schiller *räuber* 5, 2. *der genetiv bezeichnet auch das fach oder ziel des unterrichts:* einen schüler der redekunst haben. Steinbach 2, 520, *freier:* wir sollen allezeit uns erinnern, was uns als schülern der ewigkeit gebühre. Schuppius 560. *ähnliches wird in der folgenden stelle anders bezeichnet:* vom kern, und wie und warumb ein jede creatur jr eigenschafft und heimliche krafft habe, und von dem schöpfer, müssen wir noch wol ein zeit schüler bleiben. Mathesius *Sar.* (1571) 39ᵇ.

6) schüler *im gegensatz zu* meister, *das ja eigentlich 'lehrer' heiszt:* alsô tuont die sinnereichen meister und schuoler. Megenberg 119, 18; aber der herr wird den, so solchs thut, ausrotten, aus der hütten Jacob, beide meister und schüler. *Mal.* 2, 12; man find mehr schuler, denn gelehrte meister. Petri 2 (1605), Nn 2ᵃ; der schüler übertrift seinen meister. Schiller *kab. u. liebe* 3, 1;

der meister musz kurtzumb gedencken,
und sich nach seinen schülern lencken.
Albertus *fab.* (1590) 104ᵇ (*nr.* 31).

zu lehrer: und sie worffen los uber jre ampt zu gleich, dem kleinesten wie dem grössesten, dem lerer wie dem schüler. 1 *chron.* 26, 8;

trüge gern noch länger des lehrers bürden,
wenn schüler nur nicht gleich lehrer würden. Göthe 2, 294.

7) *in älterer zeit verbreitert sich auch der sinn des worts dem lat. scholaris, scholasticus gemäsz durch die beziehung auf den studenten zu der bedeutung 'litterarisch gebildeter, gelehrter' mhd. wb.* 2, 2, 226. Wattenbach *schriftwesen*² 359:

ir hât diz getichte wol gehôrt:
ez tichte von Fritslar Herbort
ein gelârter schûlêre.
Herbort v. Fritslar *troj. krieg* 18451.

in heutigen mundarten findet sich noch ähnliches. schuler *im sinne von 'hauslehrer', wie es in Luzern üblich ist* Stalder 2, 354, *steht der alten bedeutung 'student' am nächsten, denn hauslehrer sind eben meistens ältere studenten. ebenso ist wol das von* Schmid 483 *als in Ulm üblich bezeichnete* schuler, *privatlehrer gemeint. aber siebenb.-sächs. bedeutet* schiller, *wie es dort lautet, auch 'dorfschulmeister'* Frommanns *zeitschr.* 4, 415, 53, *und ebenso heiszt in der Altmark der dorfschulmeister, sofern er nicht zugleich küster ist,* schöler *oder* schölk'r Danneil 186ᵇ.

SCHÜLERBANK, *f. bank für schüler,* schuolerbanck, *cancellus* Dief. 94ᵇ.

SCHÜLERBLUME, *f., östr.* schulerblom, *primula farinosa* Pritzel-Jessen 309ᵇ.

SCHÜLERBUBE, *m., oberd.* schuelerbueb, *schulknabe* Seiler 265ᵃ. Bühler *Davos* 1, 130, *deminutiv* schüelerbüebli, *n., auch als schelte gebräuchlich, fântchen* Tobler 401ᵃ.

SCHÜLERCHEN, *n., demin. zu* schüler, *tirunculus* Steinbach 2, 520, *mnd.* scholerken, scholreken Schiller-Lübben 4, 113ᵃ.

SCHÜLEREI, *f. arbeit, leistung eines schülers:* sie (*die söhne Bachs*), deren schülereien der liebende vater ins reine schrieb. Zelter *an Göthe* 618.

SCHÜLERFOLG, *m. erfolg in der schule:* der hauptvortheil meines schulerfolgs war nun, dasz dieser matador, der auf den ersten bänken sasz, anfing, von mir, dem jüngsten der schule und einem einheimischen der hinteren bänke notiz zu nehmen. Grillparzer (1887) 15, 22.

SCHÜLERGESANG, *m. canto de scolari d' una scuola* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 681ᵇ.

SCHÜLERHAFT, *adj. disciplinosus* Steinbach 2, 520, *scholasticus, scholasticorum more,* von allerley unanständigem wesen der schüler gebraucht. schülerhafte geberden, schlechte kleidung, unhöfliche sitten, liederliche aufführung ꝛc. Frisch 2, 231ᵃ, *dann aber in allgemeinerem gebrauch, einem schüler ähnlich* Adelung, *gemäsz, meist mit dem beisinn des unfertigen, unreifen:* so hätten sie (*die Sophisten*) noch zehenmahl einfältiger seyn müssen als Sokrates sich stellte, wenn sie sich durch die schülerhafte miene, womit er sich ihre belehrung ausbat, und die vorgegebene bewunderung ihrer hohen weisheit länger hätten täuschen lassen sollen. Wieland 33, 94; die ahnung meines schülerhaften wesens.. ist mir öfters lästig, und ich werde ihnen danken, wenn sie mir über die welt zu mehrerer klarheit verhelfen wollen. Göthe 19, 96; er scheute sich, nach so vielen ritterlichen abenteuern, vor dem schülerhaften ansehen, in dem er erscheinen würde. 109; dem schleudriane nach sollten wir auch neben andern dingen fechten und reiten lernen, um uns gelegentlich unserer haut zu wehren, und zu pferde kein schülerhaftes ansehen zu haben. 24, 230; wir sehen (*im spartanischen staat*) nichts mehr als

einen schülerhaften unvollkommenen versuch. SCHILLER 9, 160; statt diesem (*dem geschäft*) obzuliegen, trieb er mit einer handvoll ähnlicher käuze, die er im lande aufgegabelt, eine wilde und schülerhafte litteratur, welche so neben der vernünftigen welt herlief. KELLER 5, 146;

er findet uns zu schülerhaft, zu leicht.
GRILLPARZER (1887) 5, 195.

in adverbialer fügung: wenn ihr erstes stück auf die bühne gebracht wird, und auch die hälfte der scenen schülerhaft angelegt ist, dünken sie sich schon mehr als Lessing. NICOLAI *bei* LESSING 12, 32; aber mit erstaunen sehe ich, dasz grade die grösten angelegenheiten der nation von allen seiten schülerhaft klein betrieben werden. FREYTAG *handschr.* 3, 214; *mit bezug auf das object der thätigkeit, wie einen schüler:* wenn sie meinen ungenannten, den sie nur noch aus unzusammenhängenden bruchstücken kennen, so schülerhaft und bubenmäszig zu behandeln fortfahren. LESSING 10, 132.

SCHÜLERHAFTIGKEIT, *f. zum vorigen* CAMPE.

SCHÜLERHECKE, *f. bezeichnung des heckholzes, hartriegels, cornus sanguinea* NEMNICH.

SCHÜLERIN, *f. zu* schüler, schülerinn, *discipula* STEINBACH 2, 520. ADELUNG, schulerinne COMENIUS *teutscher index:* er (*Amor*), der abgesagte feind von aller zeremonie, benahm gleich anfangs seiner folgsamen schülerin das vorurtheil, geburt und rang müszten bei der süszesten der leidenschaften mit in anschlag kommen. MUSÄUS *volksmärchen* 4, 117 *Hempel;* fürchterlich hatte sie (*die wollust der groszen*) schon in diesem lande gewütet .. hier das stille gluk einer familie geschleift — dort ein junges unerfahrnes herz der verheerenden pest aufgeschlossen, und sterbende schülerinnen schaumten den namen ihres lehrers unter flüchen und zukungen aus. SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 3;

seht die schüchterne Baccha! wie wenn die cymbel zu schlagen
sie noch schulerin sei, senket sie nieder den blick.
HERDER 26, 50, *nr.* 16 *Suphan;*

keine witz'ge spötterin,
keiner gauklertruppe
zugestutzte schulerin,
keine modepuppe (*kann als gattin glücklich machen*).
SCHILLER 4, 10.

SCHÜLERISCH, *adj. et* schulhaft, *scholasticus* STIELER 1722, *scolaresco, scolastico* KRAMER *dict.* 2 (1702), 681*. FRISCH 2, 231* (*als gleichbedeutend mit* schülerhaft), schulerisch, *scholasticus* DENTZLER 2, 257*, *heute veraltet. die belege zeigen es sowol im sinne von* schulmäszig *als* schülermäszig: ja daselbs (*zur examinierung der geweihten, geistlichen*) braucht man nur schulerische ler, was die menschen haben geschriben und gemacht, und gar wenig das geistlich recht, welches die heiligen väter in den concilis beschloszen haben. H. SACHS *dial.* 25, 9 *Köhler;* schülerische redeübungen, *declamationes scholasticae* STIELER 1722; schülerische manieren, *maniere, usanze scolaresce* KRAMER *dict.* 2 (1702), 681*; auf schülerisch, *alla scolaresca. ebenda.*

SCHÜLERKIND, *n. kind als schüler:*

im frührot stand der morgenstern
vor einem hellen frühlingstag.
als ich, ein tüchtig schulerkind,
im silbergrauen felde lag. KELLER 9, 13.

SCHÜLERKNABE, *m. knabe als schüler,* schülerknab, *scholasticus puer* MAALER 364*: als die unabsehbare menge der meszgewänder und paramente, der kirchenfahnen, altartücher, teppiche und buntgewebe aller art erschienen, von schülerknaben und anderer jugend getragen und geschwenkt. KELLER 6, 308; unter anderen war auch ein junger schülerknab' anwesend. SCHEFFEL *Ekkeh.* (1886) 263;

so thet ein junger münnich auch
herumb mit einem schulerknaben
in reyche burgers heuser traben.
H. SACHS 2 (1570), 93*;

drei lichter sieht er brennen,
drei schülerknaben singen.
wunderhorn 2, 113 *Boxberger.*

SCHÜLERLEIN, *n., demin. zu* schüler, *tyrunculus* STIELER 1722: wan diu schüelerlîn wartent vil eben wann ir ûz gêt, daz sie iuwer kint verrâten. BERTH. v. REGENSBURG 1, 470, 7; die schulerlein trug ieder (*im zuge zum empfang des römischen königs*) ein panerlein gemalt; auf der ainen seiten ein adler mit einem kopf und Östereich in der mitt, auf der andern seiten ein wopen von seinem land eins, der 24 hot. *d. städtechron.* 11, 500, 5 (*Nürnberg, von* 1489); als er (*Lewfrid, der von seinen mitschülern zum könig erwählt war*) seine sach und reich nach dem fleiszigsten ordiniert, hat die gantz menig der schülerlin neben der zeit jhrer lernung ein gar fleisziges auffsehens auff jn gehabt. WICKRAM *goldf.* B 2*; dieses bärtige schülerlein hat von dem manne, den es sich zu seinem lehrer erbittet, eine wunderliche idee! LESSING 11, 530;

noch weiz ich einen bösen site,
der gelêrten leuten volget mite,
dag herren nu cleine schûlerlein
mit in lânt spilen umb wein
und lânt sie teutsch vor in sprechen (*statt latein*).
HUGO v. TRIMBERG *renner* 16588;

daselbst bin ich
ein kleines schülerlein gewesen
und hab den Donat lernen lesen.
ALBERUS *fabeln* (1590) 82*, *nr.* 24.

sprichwörtlich: schülerlin, jung pristerlin. PETRI 2 (1605), Ss5*.

SCHÜLERLICH, *adj.*, *frühnhd.* schulerlich, *einem schüler geziemend, adverbial:* item, das er (*der schulmeister*) die schüler in guter maisterschaft hab, und in nit verhenng (*erlaube*) zu tanzen oder in gunggelstuben, oder tags uff der gassen mit langen messern zu gen, sondern darob sy, das sy sich schulerlich, mit gewand, schuchen und allen sachen haltend. *quelle von* 1469 *bei* SCHMID 483.

SCHÜLERLIEBE, *f.:* es war ihm trotz seiner neunundzwanzig jahre gerade so zu muth, wie andern bei ihrer ersten schülerliebe. HEYSE *kinder der welt* (1890) 1, 68.

SCHÜLERMÄDCHEN, -MÄGDLEIN, *n., oberd.* schualarmaitja, *schulmädchen, schulpflichtiges mädchen* BÜHLER *Davos* 1, 132, schuelermatel, -medli, -matli, *schülerin* TOBLER 401*.

SCHÜLERMANTEL, *m.:* der vom abend (*kam,*) trug eine schwarze kappe ohne abzeichen, einen langen schülermantel gleicher farbe, und ritt auf einem bescheidenen maultiere. IMMERMANN 3, 77.

SCHÜLERMÄSZIG, *adj. einem schüler gemäsz, schülerhaft:* und überhaupt ist mir unausstehlich, dasz man mit dem ehrenworte klassisch so schülermäszig spielet. HERDER *bei* CAMPE.

SCHÜLERMÄSZIGKEIT, *f. zum vorigen* CAMPE.

SCHÜLERMEISTER, *m., dasselbe wie* schulmeister, *frühnhd.* schuolermeister *quelle von* 1412 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 823.

SCHÜLERMUSIK, *f. chorus musicus concinentium scholarium* STIELER 1313, schülermusic, *musica de scolari d' una scuola* KRAMER *dict.* 2 (1702), 681*.

SCHÜLERN, *verb.* 1) *als schüler lernen, sich wie ein schüler benehmen:*

weise! beschütze vor dem blauen balge (*dem wechselbalg, der dem zweifel untergeschoben ist*),
wer selbst denket, und nicht groszäugig anstaunt,
schülert. KLOPSTOCK 2, 215.

2) *schüler zu sein verlangen, unpersönlich:*

mich schülert recht! VOSS *Aristoph. wolken vers* 184.

SCHÜLERRUTE, *f.:* schuoler ruth, *ferula* DIEF. 231*. *vgl.* schulrute.

SCHÜLERSCHAFT, *f.* 1) *stand, art des schülers:* die pflanzen betreffend fühl' ich noch sehr meine schülerschaft. GÖTHE 27, 22. 2) *gesammtheit von schulern:* es kommt (*im leichenzuge*) noch nichts als die chorschülerschaft. J. PAUL *Titan* 2, 80.

SCHÜLERSTREICH, *m. streich, possen eines schulers, von schulern* (*vgl.* studentenstreich *u. ähnl.*), *dann auch: schülerhafte, unüberlegte handlung:* dasz mir mein werk, mein erstes werk, gefiel, war mir zu verzeihen; aber dasz ich dem grafen diese selbstgefälligkeit zeigte, diesz war ein schülerstreich, über den ich noch heute erröthen könnte. KLINGER 9, 8; aber nun machten sie einen schüler-, nein! einen pfaffenstreich, den ich von jesuiten, die so leise gehn, nicht erwartet hätte. 11, 92.

SCHÜLERTAGE, *plur.:*

wie staunt ich einst in meinen schülertagen,
wenn turme, schlösser, hochgewölbte hallen,
wenn saitenspiel, turnier und waffenschallen
in deinem (*Uhlands*) buche vor mir offen lagen.
LEUTHOLD *ges.*[4] 181.

SCHÜLERTROSZ, *m.:*

baut ihr von stein und eisen
ein sturmgesichert haus:
bau ich aus blütenduften
und mondschein mir ein schlosz,
drin biete ich euch allen trutz
und eurem schulertrosz. KELLER 10, 39.

SCHULERZIEHUNG, *f. erziehung in der schule* CAMPE: weil ich .. die gewöhnliche schulerziehung gehabt hatte. NICOLAI *in* GÖCKINGKS *leben Nicolais* 18. *im gegensatz zu* hauserziehung: wenn ich meinen ehrenposten mit dem erweise antrete, dasz schulerziehung so wie hauserziehung weder üble folgen habe noch andere. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHULESEL, *m. hölzerner esel, auf den sich schulkinder zur strafe setzen müssen* MONE *anz.* 2, 131, *oder der ihnen um den hals gehängt wird. vgl.* F. REUTER *m. vaterstadt Stavenhagen.*

SCHULEXERCITIEN, *plur.:* er wollte darin (*in seinen dichtungen*) nur steife schul-exercitien erkennen, denen es an jedem funken von naturell, wahrheit und begeisterung fehle. GÖTHE 18, 122.

SCHULFÄHIG, *adj. zum schulbesuch fähig, reif, alt genug:* 4. soll von seite der gemeinde der erste und vorzügliche bedacht dahin genommen werden, dasz die ältern ihre schulfähigen kinder .. in die schuel und so auch in die kristenlehr abzuschicken sich angelegen halten sollen. *tirol. weisth.* 2, 224, 42.

SCHULFE, *f. schale, vgl.* schelfe, schelfern *oben th.* 8, 2489 *und* 2490: es scheinet zwar ungläublich zu seyn, dasz so grosse austers seyn sollen, es hat es uns aber der augenschein dargethan, indem ich vor 6. jahren zu Enckhuysen ein solch paar grosse schulffen oder schalen bey einer schiffers witwe angetroffen. OLEARIUS *beschreib. orient. insuln* 150, *dann auch* schülfe: diesz ist die ursach, warum die allerschwersten muscheln und schneken am tieffsten gesunken, die leichtern schülffen aber sich eingemischet in eine leichte materi. SCHEUCHZER 3, 193.

SCHULFEDER, *f.* 1) *schreibfeder, zum gebrauch in der schule.* 2) *in freierer anwendung:* nicht aus einer sich übenden schulfeder, aus dem vollen herzen werden diese (*patriotische klagelieder*) fliesen. HERDER 3, 30 *Suphan.*

SCHULFEIER, *f.* 1) *in der schule oder von der schule veranstaltete feier, schulfest.* 2) *vacatio* STIELER *nachschusz* 25, *also: schulferien.*

SCHULFEIERLICH, *adv.:* wird ihme (*dem heil. Gregor*) daher auch noch heute zu tage, in etlichen evangelischen städten, zu ehren, sein fest schulfeyerlich mit allerhand gemütslustigkeiten gehalten. BUTSCHKY *kanzl.* 812.

SCHULFEIERLICHKEIT, *f., dass. wie* schulfeier 1. CAMPE.

SCHULFEIERTAG, *m. festa, feria, vacanza di scuola, giorno che non si và à scuola* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680, *schulfreier tag* CAMPE.

SCHULFEIND, *m. hostis literarum* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 250, *scholarum osor* STIELER 462.

SCHULFER, *f.*, schulewer, *hautblättchen, schieferplättchen* HERTEL *thür. sprachsch.* 222. *vgl.* schelfer *oben theil* 8, 2490.

SCHULFERN, *verb.*, schülfern, *abschürfen, sich in schuppen ablosen* HERTEL *thür. sprachsch.* 222. *vgl.* schelfern *oben theil* 8, 2490.

SCHULFERIEN, *plur. schulfreie zeit:* eines bruders sohn, der in den schulferien bei mir wohnt. BRENTANO *ges. schr.* 8, 273; der neue hofmeister erhielt daher die weisung, mit zuhulfenahme der schulferien, in sechs oder acht wochen mir alles das beizubringen, was in einem vollen jahre hätte gelernt werden sollen. GRILLPARZER (1887) 15, 18.

SCHULFEST, *n., dasselbe wie* schulfeier 1 CAMPE, schulfest, auff Gregorii tag, *festum Minervae, quinquatria* CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 535, *vgl. den beleg zu* schulfeierlich: im babstume hat man, an ihre (*der Pallas*) stat, St. Katarinen gehret, und si für aller schulen, gelehrten und śreiber, guttäterin gehalten; an deren tag ihr ein grosses schulfest gestiftet. BUTSCHKY *kanzl.* 811;

> Gregorius, das schulfest heut
> ist wieder angekommen. *wunderh.* 2, 524 *Boxberger.*

SCHULFEX, *m.:* wo zum kuckuck holst du die wunderbar einfachen stilkünste? .. es wäre mir altem schulfex nicht eingefallen. KELLER 8, 202.

SCHULFIEBER, *f., dasselbe wie* schulkrankheit.

SCHULFLEISZ, *m. in der schule bewiesener fleisz, meist vom schüler, aber auch vom lehrer:*

> der dritte theil von dir (*einem magister*), der zwar kein wesen ist,
> jedennoch leben kan, dein nachruhm auf der erden,
> wird durch denjenigen, der deinen schul-fleisz miszt
> und dein verdienst erwegt, der fama kundbahr werden.
> GÜNTHER 616.

SCHULFORM, *f. schulmäszige form* CAMPE: dasz jeder buchstab, jedes wort eigentlich genommen werde, als wäre es im achtzehnden jahrhundert ursprünglich und unmittelbar für die dogmatik, in aller trocknen schulform, wie ein kapitel der physik und methaphysik geschrieben. HERDER 6, 36 *Suphan;* was ists gewesen, was auch bei auslegung dieses stücks (*der genesis*) die scharfsinnigsten der neuern so oft verführt hat, ihre talente, zeit und mühe zu verlieren, als eben die dogmatische schulform? 37; jede wichtige neuerung schreckt ihn (*den brodgelehrten*) auf, denn sie zerbricht die alte schulform, die er sich so mühsam zu eigen machte. SCHILLER 9, 81; weil nun dieses (*die bildung aus sich heraus*) mit und in einer gröszeren masse geschah, und sie sich unter einander einer verständlichen, aus der allgemeinen natur und der volkseigenthümlichkeit herfliesenden sprache mit kraft und wirkung bedienten, so waren ihnen früher und später alle schulformen äuszerst zuwider. GÖTHE 20, 258.

SCHULFRATZEN, *plur., ein spöttisches wort, scholica nugalia*, pedantische schul-possen, da man zur unzeit von schul-sachen redet, *ineptiae scholasticae* FRISCH 2, 231.

SCHULFRAU, *f. femina che tiene scuola, maestra di scuola* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680, *schweiz. die frau des schullehrers* (*veraltet*) SEILER 264.

SCHULFREI, *adj. frei von schule, schulunterricht:* wir sind heute schulfrei; ein schulfreier tag; in der allgemeinen aufregung war ein glücklicher schulfreier tag. AUERBACH *dorfgeschichten* 4, 78.

SCHULFREUND, *m.* 1) *freund der schule, von schulen* ADELUNG, *in besonderem sinne bei den meistersingern der die kunstregeln innehatte:* die meistersänger hielten (*bei einer aufführung*) bei offener thüre singschule in einem kleineren saale. es wurde nach den zünftigen gebräuchen wettgesungen, ein schulfreund oder singer zum meister gesprochen und dergleichen mehr. KELLER 2, 192.

2) *durch gemeinsamen schulbesuch gewonnener freund* ADELUNG, *a condiscipulatu amicus* STIELER 555: auf den höchst-schmertzlichen fall eines liebgewesenen schul-freundes. GÜNTHER 564; Antenor, der schul-freund des Paulini. 962; so sehen wir Hamlet .. in seinem benehmen gegen schulfreunde. LUDWIG 5 (1891), 66. *scherzhaft von einem schriftsteller, mit dessen werken man in der schule vertraut geworden ist:* ich fieng also damit an, meinem schulfreunde Ovid die trauergeschichte des jungen wagehalses, der unserm heutigen fuhrwerke den namen gegeben (*Phaeton*), sehr gelehrt nachzuerzählen. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 217. *sprichwörtlich:* schulfreunde sind die besten. WANDER 4, 384.

SCHULFREUNDIN, *f. zum vorigen* ADELUNG.

SCHULFREUNDSCHAFT, *f. in der schule geschlossene freundschaft* CAMPE: danks unsrer schulfreundschaft, wenn ichs nicht ernster nehme. LUDWIG 3 (1891), 489; dann hatten die schicksale der brüder die schulfreundschaft aufgelöst. HEYSE *kinder der welt* 1 (1890), 93. *freier, weil schulfreundschaften fest zu sein pflegen:* mit mehreren leiden, heiszt schulfreundschaften errichten. J. PAUL *lit. nachlasz* 4, 24.

SCHULFUCHS, *m.* 1) *cathedrarius philosophus, homo de schola* STIELER 1722, *volpe di scuola, cioè puntiglio e zelante sulle bagatelle grammaticali, e del resto ignorante nelle cose reali; pedante, pedagogo presontuoso, pazzo ed arrogante* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680, *literator insulsus* STEINBACH 1, 517, schulfuchs, nennen einige ungelehrte soldaten-köpfe auch einen gelehrten, der in seinem ort bleibt, und sich nicht im krieg den kopf einschlagen läszt, *homo umbraticus* FRISCH 2, 231, *pedantischer gelehrter, pedant* ADELUNG: gleiches schrots, sagt Zabata, ist auch gewesen ein Puglienser pedant oder schulfuchs. G. F. M. A. (GEORG FRIDR. MESSERSCHMID ARGENTORATENSIS) *die lust. narrh.* (*Straszb.* 1622?) 8; unsere herren schulfüchse (etliche meine ich, aber nicht alle) sind der gäntzlichen meinung, dasz dieses herrliche buch (*Terenz*) ja so fleiszig, ja auch wol fleissiger als der catechismus oder die evangelien und episteln in die jugend müsse geblauet .. werden. RIST *Parnasz vorber.* b11; allein wo man stehet unter einem hauffen schulfüchse, welche ein hauffen dubia moviren und nicht solviren, welche keine resolution fassen können, da ist hopffen und maltz verloren. SCHUPPIUS 19; ich sehe, dasz der grossen herrn kinder nicht recht aufferzogen werden, sondern wachsen auff, entweder im frauenzimmer, inter adulationes et delicias muliebres, oder unter einem hauffen schulfüchse, welche sie anführen, als ob sie auch nothwendig müsten magistri werden! 81; in ansehung dieselbigen (*die französischen gelehrten*) durch die magnificentz des königs und die hochachtung derer grossen bei hofe angefrischet ins gesampt embsig bemühet sind, anmuthige und nützliche wissenschafften fortzupflantzen, und die ohnnöthigen grillen derer schulfüchse auszutilgen und aus dem lande zu jagen. THOMASIUS *von nachahmung der Franzosen* 13, 6 *Sauer;* man hat gegenwärtige einpfropfung der gesunden vernunft schon an einem kleinmeister versucht, der

den discours des Helvetius über den geist des menschen für ein meisterstück ausgab, und an einem schulfuchs, der das system seines lehnspatrons dem kanonischen rechte vorzog. HAMANN 2, 184; Diogenes lachte über die schulfüchse, welche sich so emsig um die leiden des Ulyss bekümmern und von ihren eignen nichts wissen. BODE *Montaigne* 1, 202 (*se mocquait des grammairiens*); andre, schlechtere gesellen, ahmten den französischen witz nach, und so entstand jene zunft schulfüchse, die nicht nur beide sprachen erbärmlich mengten, sondern auch um sich ihren ältern brüdern gefällig zu machen, galant wie Voiture, affectirt wie Balzac, erhaben wie Corneille schrieben. HERDER *briefe zur beförderung der humanität* 9, 111; er (*der die form* mädel *tadelt*) ist ein schulfuchs, der blos worte sieht, aber nicht fühlt. BÜRGER 132*; das sind nur die classischen schulfüchse, die so etwas klügeln. 178*; wenn du mir die flinte zurecht bringst, dasz mir der schulfuchs (*der magister, der sie verwahrlost hat*) nicht gleich einfällt, wenn ich sie ansehe, sollst du ein gut trinkgeld haben. GÖTHE 15, 66;

ho! herr Fratz, was bedeuten doch
schmorotzer, blacken und bacchanten,
die so verhasset von dem koch,
als schulfuchs, penalen, pedanten? WECKHERLIN 534;

ein schulfuchs, der den kopf voll griechscher würmchen trägt,
brod, käse, buch und kiel in eine schachtel legt,
die esels-brucke tritt, die kinder romisch nennet,
und recht rabbinisch thut, wenn er die frau erkennet.
GUNTHER 462;

alles konnt ich nach und nach, so zu reden, spielend fassen, was die knaben sonst bewegt, dasz sie buch und feder hassen, weil der schul-fuchs lust und liebe mit der ruthe niederschlägt, und durch so viel tolle regeln auf die strengste folter legt. 556;

ist Krauf, mein informator, toll,
dasz ich latein soll lernen?
er denkt mit guten worten wohl,
der schulfuchs! mich zu körnen? GÖCKINGK 3, 30;

musz sie (*die berühmte frau*) auf diligencen, packetbooten
von jedem schulfuchs, jedem hansen
kunstrichterlich sich mustern lassen. SCHILLER 6, 28;

in beziehung gesetzt zu fuchs, *vulpes:* ich weisz nicht was grosser herren kinder für ein sonderliches unglück haben, dasz sie gemeiniglich pedante zu praeceptorn bekommen, welche sie lehren subtile garn stricken, welche zu nichts anders nütz sind, als dasz man lateinische hasen und schulfuchs damit fange. SCHUPPIUS 81; der zeitige prinz hätte ihn (*den hofmeister*) als den nachgesetzten nur für den schulfuchs gehalten, dessen meister Reinecke der gouverneur wäre. J. PAUL *Levana* 2, 160;

ein schulfuchs hofft mit dürren gründen
den beyfall aller welt zu finden:
allein, er wird geprellt. HAGEDORN 3, 32.

2) ein spott-wort, das die hoffärtigen studenten von denen gebraucht, die noch auf schulen sind, oder erst davon herkommen, welche keine studentische freyheit haben, sondern in ihr schul-loch als füchse kriechen, und im verborgenen stecken. FRISCH 2, 231*. ADELUNG (*ohne die erklärung*); *schuler, gymnasiast, student vor der immatriculation* KLUGE *studentenspr.* 124* (*belegt aus quellen des 19. jahrh.*):

ihr Pierinnen lacht,
weil ein gelehrter sich an einen schul-fuchs macht,
der, wie die misgunst spricht, der ruthe kaum entgangen.
GÜNTHER 415.

3) RICHEY 244 *stellt das wort unter berufung auf die niederd. wendung* schulen als een vosz *mit dem* (*besonders nd.*) *verbum* schulen, *lauern zusammen* (*vgl. dies oben*), *so dasz es eigentlich einen in seinem loche lauernden fuchs bedeutete, was er in längerer ausführung wahrscheinlich zu machen sucht. es müszte dann aber doch wol eine nd. entsprechung* schulvoss *zu erweisen sein, die nicht begegnet. ebensowenig überzeugt die erklärung durch anecdoten von universitätslehrern, die, früher an schulen thätig, sich durch pedanterie verhaszt machten und von ihrem zufällig mit fuchspelz verbrämten mantel den spottnamen empfingen. vgl.* WANDER 4, 381. 382. *eher liesze sich an eine derartige entstehung denken, wenn ein solcher mantel eine besonders bei schullehrern übliche tracht gewesen wäre. vielleicht kommt* FRISCH *mit der bemerkung* 'in ihr schul-loch als fuchse kriechen' *der wahrheit am nächsten. der sache nach trifft das mit* RICHEYS *ansicht fast überein. die bezeichnung erklärt sich dann leicht in ihrer doppelten anwendung. sowol der lehrer als der schuler kann spottend bezeichnet werden als einer, der versteckt, abgeschlossen in der schule sitzt wie der fuchs in seinem bau. vgl. übrigens* fuchs 7 *oben th.* 4, 1, 338 *und* base 2, *b th.* 4, 2, 529.

SCHULFÜCHSELN, *verb., demin. zum folgenden, im partic. präs.:* ein beispiel von elender, schulfüchselnder rechthaberei (*Vossens wiedergabe von η durch* ü), dergleichen es wenige gibt (ich bediene mich dieses worts, nicht weil hr. V. rector einer schule ist, sondern weil es in dieser streitigkeit unentbehrlich wird, wenn man die begriffe von eigendünkel, stolzer selbstgenügsamkeit, wichtig thuendem anstand bei den nichtswürdigsten kleinigkeiten, und eine menge anderer auf einmal ausdrücken will). LICHTENBERG 4, 247.

SCHULFUCHSEN, *verb. sich als ein schulfuchs zeigen.* ERBERG *bei* CAMPE.

SCHULFUCHSEREI, *f. scholasticismus, insulsa eruditio, inauditiunculae disciplinae grammaticae* STEINBACH 1, 517, *auch ohne umlaut. vgl.* 2.

1) *art eines schulfuchses. a) im sinne von* schulfuchs 1, *schulmäsziges, pedantisches wesen* CAMPE, *wertlose gelehrsamkeit:* wozu nutzen so dunckele schlüsse? solche zweydeutige, zweifelhaffte und verführerische auffsetze? schulfuchserey ist es mit ihnen, so, dasz einen, wenn man zu völligerem verstande kommen, hernacher nichts sehrer, als die zeit tauert, so man in solchen leppischen kindersachen verschwendet. SCHOCH *studentenleb.* 6, 38 *Fabricius;* allein Hiram von Tyro, wuszte von solcher schulfüchserey (*grammatischen und logischen regeln*) nicht, gleichwol sagt der h. geist, er sey gewesen ein mann, voll weiszheit und verstand. SCHUPPIUS 58; denn wenn Homer, ein alter Deutscher im zeitalter der minnesinger oder Luthers, frei von classischer schulfüchserei und poetischer pedanterei, gelebt hätte, so hätt' er auch — und das redt mir keiner aus — seine Ilias in jamben gesungen. BÜRGER 178*; in den wissenschaften hatte dieser held es niemals weiter gebracht, als bis zur fertigkeit, eine ordre entziefern, und seinen namen so unterzeichnen zu können, daher er auch bey andern leuten nichts auf schulfüchserey hielt. MÖLLER *Siegfr. v. Lindenberg* 1, 48; wenn das bild auch zu einem ideal erhoben war, so stellte es gerade dadurch das ursprüngliche innere wesen Eugenias dar, das durch ihre schulfüchserei nur verhüllt wurde. KELLER 7 *legenden* (1872) 14;

fleuch die schulfuchserei! lasz Scot und Thomas schrein.
B. NEUKIRCH *ged.* 174.

b) wahrscheinlich im anschlusz an schulfuchs 2: dasz alles was in worten und werken unhöflich, bäurisch, ungeschickt ist, mit dem allgemeinen namen der schulfüchserei ausgesprochen wird. PHILANDER (*Leiden* 1647) 6, 17.

2) *handlung, äuszerung eines schulfuchses* CAMPE, *wertlose gelehrte kleinigkeit:* zu guter aufferziehung grosser herren, musz man nicht pedanten brauchen, welche die herren anweisen, wie sie sollen eine grammatic schreiben, oder wie sie sollen disputiren, an particula bene abundet in definitione logicae? an vox disserendi sit methaphorica? SCHUPPIUS 81; denn ich glaube, wer nur das mindeste gefühl für wahre wissenschaft hat, musz in einem augenblick sehen, dasz von einer elenden, nichtswürdigen, erbärmlichen schulfüchserei die rede war, einer sache, um die sich heutzutage nur die geschmacklosesten pedanten im ernst bekümmern. LICHTENBERG 4, 248; besonders hätten sich meine citate aus dem Cicero wie eine rechte schulfuchserei ausgenommen. ARNIM 2, 110.

SCHULFUCHSERISCH, *adj., dasselbe wie* schulfüchsisch: glaub mir, lieber Bacone, das dem gemeinen nutzen viel an einem guten rahtsherrn gelegen ist, aber ich zweifle, ob demselben nicht mehr nutzen könne, ein guter, ein guter sag ich, ein verständiger und gelehrter, und nicht nur schulfuchserischer schulmeister. SCHUPPIUS 744.

SCHULFÜCHSIG, *adj., dasselbe wie das folgende:* und die tabula terminorum .. sieht sie nicht ein wenig schulfuchsig aus? SÖMMERING in MERCKS *briefs.* 1, 438.

SCHULFÜCHSISCH, *adj. einem schulfuchs ähnlich, gemäsz; pedantisch* CAMPE, *pedantesco* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*: also hatte der schulfuchs, der Diogenes Cynicus, seine hoffärtige schulfüchsische gedancken, und wolte sich admirabel machen, omnia contemnendo. SCHUPPIUS 211; unterdessen müste er (*der bürgerssohn*) sich in politischen und höflichen sachen üben, dasz er nicht so schulfüchsisch über den büchern würde. WEISE *erzn.* 35 *neudr.;* schulfüchsische art, manieren, *da pedante,* auf schulfüchsische weise, *alla pedantesca,* schulfüchsisch latein reden, *parlare in bus* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*. *adverbial:* dasz ich die nordische helden überrede, dasz sie .. eine schöne ritterschul anordnen, und darin den königlichen

printzen, und der vornehmsten schwedischen reichsräth kinder nicht schulfüchssisch, sondern königlich und fürstlich, und ihrem stand gemäsz aufferziehen. SCHUPPIUS 80; Moses ist am königlichen hof Pharaonis aufferzogen worden, nicht schulfüchsich, sondern königlich. *ebenda.*

SCHULFÜCHSLEIN, *n.*, *demin. zu* schulfuchs: ein elendes schulfüchslein, *un pedantuccio, pedantarello di tré bezzi* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680ᵇ.

SCHULFÜRST, *m.* 1) *pedagogus*, schülfürst DIEF. 419ᵃ: die schullerer sagen nichts gewisz vom wort Babylo, ob nu disz wolt ein klärern verstand geben, lasz ich die schulfürsten urtheilen. MATHESIUS *Sar.* (1571) 16ᵃ; kannst du's durchsetzen, universitätslehrer und schulfürst zugleich zu sein, ohne dasz der eine von beiden darunter leidet, desto besser. F. PASSOW *in Passows leben u. briefe* 313. *sprichwörtlich:*

ein schulfürst musz ein Hector seyn,
ein Noah und Sibyll sein. PETRI 2 (1605), Y4ᵃ;

2) *archisynagogus*, schülfürst DIEF. 46ᵃ. *vgl.* schule 1, *d.*

SCHULGANG, *m.* 1) *in verbalem sinne. a) gang in die schule, schulbesuch, in bildlichen wendungen:* dann sonst ist kein schulgang, bie an dem ort in die meisterschafft zu gehn, als durch die vier theil desz umbkreisz. PARACELSUS *chir. schriften* (1618) 225 A;

dasz sie icht versliefen
allen iren schülgang. *hist. volksl.* 1, 40. 609 *Liliencron.*

b) schulmäszige gangart eines pferdes. vgl. schule 2, *f.*

2) *in concretem sinne, als 'bei oder in einem schulgebäude befindlicher gang' anscheinend in folgender stelle:* bist du (*ein verhungert und zerlumpt aussehender*) derowegen ein diaconus, oder bist uffm saal oder schulgang mit hungerigem bauch inter expectantes gelegen? SCHUPPIUS 704.

SCHULGARN, *n. in der sprichwörtlichen wendung:* gelehrte haasen fallen stets in die schulgarn. LEHMANN 1, 322.

SCHULGARTEN, *m. zur schule gehöriger garten, im bilde:* aber ein sogenannter dichter ist am übelsten daran, weil er meistens aus dem schulgarten nach dem Parnasz entlaufen. BRENTANO 4, 180.

SCHULGEBÄUDE, *n.* 1) *gebäude für eine schule* CAMPE. 2) *zu einer schule oder einer schule gehörendes gebäude. ebenda.*

SCHULGEDANKE, *m. gedanke, der die schule betrifft, und gedanke im sinne der schule:* vielmehr jagt er (*der verfasser eines buchs*) immer auf abführenden seitwegen, mit zierlichen sprüngen, dem kleinen schulgedanken nach: wiefern ein dichter den zehn geboten treu bleibe, oder nicht? HERDER 2, 147 *Suphan;* trieb er sich früh ohne grosze aufsicht in der welt umher, verlief sich alle schulgedanken und ging leichtsinnig der tochter eines bauern in die arme. ARNIM 19, 48.

SCHULGEFÄHRTE, *m. mitschüler* CAMPE, *entsprechend* schulgefährtin, *f. ebenda.*

SCHULGEFÄNGNIS, *n., verdeutschung von carcer bei* CAMPE.

SCHULGEGENSTAND, *m. gegenstand des schulunterrichts:* mittlerweile, ungefähr in meinem achten jahre, hatte ich die deutschen schulgegenstände zurückgelegt und sollte ins gymnasium eintreten. GRILLPARZER 15 (1887), 15; obwohl ich in den schulgegenständen von ihm rein nichts lernte. 17.

SCHULGEGNER, *m. gegner der schule, von schulen:* es gibt im kanton Zürich kaum 40000 schulgegner. *Augsburger allg. zeitung von* 1872 *s.* 1857ᵇ.

SCHULGEIST, *m. geist der in der schule herrscht und schulmäsziger geist:* als die scholastik aufkom, disputierte man; die abstractionen des lateinischen schulgeistes gingen in die verwandte sprache des landes und volkes unvermerkt über. HERDER *briefe zur beförderung der humanität* 9, 109; fast kein einziger von den vielen philosophen jener zeit vermochte sich über die schule und den schulgeist zu erheben. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 446.

SCHULGEISZEL, *f. geiszel, mit der man in der schule züchtigt:* solch verbrechen wider sprache und grammatik verdiene die schulgeiszel! SCHEFFEL *Ekkeh.* (1886) 264.

SCHULGELD, *n. minervale*, schülgült, leergült, vereerung unnd sold, so man umb der kinder leer willen einem schülmeister gibt. MAALER 364ᵃ; schulgeld, *ce qu'on paye au maistre d'escole* HULSIUS (1616) 290ᵇ; schulgelt STIELER 682. 1175. KRAMER *dict.* 2 (1702), 680ᵇ, schulgeld FRISCH 2, 231ᵃ. ADELUNG: welches auch die kinder lehrer . . . und andere, denen besoldungen (schulgelder) bezahlet . . . werden, wohl in acht nehmen . . . sollen. COMENIUS (1657) 727; bin dem pastoren das schulgeld noch schuldig, dasz er mich's lesen gelehret hat. MÖLLER *Siegfried von Lindenberg* 1, 58; er (*der schulmeister*) . . . hatte dreizig gulden jährlichen gehalt, auszerdem das schulgeld, zwölf kreuzer für den knaben und sechs für das mädchen. IMMERMANN 1, 72 *Boxberger. zu einem, der etwas ganz einfaches nicht weisz, sagt man:* lasz dir das schulgeld wiedergeben. schulgeld *in einer bildlichen wendung:* feige memmen sinds oft, aber doch kerls, die dem teufel das schulgeld mit ihrer armen seele bezahlen. SCHILLER *Fiesko* 1, 9. *bei den meistersingern scheint das wort den beitrag bedeutet zu haben, der von jedem besucher einer schule, einer zusammenkunft erhoben wurde:* item zwen zech und krantz gewinner auf der schuel solen . . nechst schuel hernach der thüer hüetten und das schuelgeld einsammeln und das vor ent der schuel den merkern überantworten. *Nürnb. quelle von* 1540 *bei* HERTEL *Zwickauer gymnasialprogramm* 1853, 54 29, 21.

SCHULGELEHRSAMKEIT, *f. auf schulen erworbene, schulmäszige gelehrsamkeit:* er hatte daselbst (*in Groningen und Utrecht*) alle worte der berühmtesten hochlehrer nachgeschrieben und den reichsten schatz holländischer schulgelehrsamkeit und holländischer rechtgläubigkeit gesammelt. NICOLAI *Seb. Nothanker* 3 (1776), 17; einige . . . schmähen über pedanterey und schulgelehrsamkeit. FR. MÜLLER 2, 20.

SCHULGELEHRT, *adj. gelehrt von der schule her, im sinne der schule:*

nur der ist wirklich grosz, und seiner zeiten zierde,
den kein bewundern täuscht, noch lockende begierde,
den kenntnisz glücklich macht, und nicht zu schulgelehrt,
der zwar beweise schätzt, doch auch den zweifel ehrt.
HAGEDORN 1, 40;

dein glücklicher verstand durchdringt in edler eile
den nebel grauer vorurtheile,
des schulgelehrten pöbels nacht. 2, 15.

substantivisch, schulgelehrter, *m. letterato, huomo di scuola* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680ᵇ: daher . . in Zürich jeder gelehrte, der gottes-, der rechts-, der schulgelehrte stets in eine zunft eingeschrieben sein müsse. J. PAUL *bei* CAMPE, *häufig mit dem beisinn des trocknen, unfruchtbaren, pedantischen:* in jedem andern falle, glaube ich, lieset man ihn als commentator, als scholiast, als schulgelehrter, oder sprachlehrling, und dies lesen ist unbestimmt oder todt. HERDER 3, 127 *Suphan;* vervielfältigteres interesse an humanioribus im gegensatz der rohheit des unwissenden, oder der pedantischen borniertheit des bloszen geschäftsmannes und schulgelehrten. GÖTHE 44, 284;

er (*Hobbes*) wäre, sagt' er oft, wohl nie geschickt gewesen,
die dinge tiefer einzusehn,
die schulgelehrte halb verstehn,
hätt' er so viel, wie sie, gelesen. HAGEDORN 2, 154;

doch seines (*S. Stephans*) glaubens wunderkraft
und seine himmelswissenschaft
verdrosz die schulgelehrten,
die erdenweisheit ehrten. BÜRGER 45ᵇ.

im gegensatz zum weltmann: so musz der schulgelehrte bei der eintönigen einheit seiner gedankenketten und seiner zielsüchtigen reden, die immer zu etwas führen sollen, bald einschläfern, indesz der weltmann überall abirrend und zuirrend jeden munter erhält, weil er nichts bestimmtes sagt. J. PAUL *Levana* 2, 161.

SCHULGEMÄLDE, *f. schulmäszig, nach den regeln der schule gemaltes bild ohne lebendige künstlerische eigenart:*

man kann auf helles glas auch schulgemälde kleben:
das kann dem bilde glanz und keine würde geben.
WITTICH *acad. ged.* 1, 235.

SCHULGEMÄSZ, *adj. der schule, ihrer art, ihren regeln entsprechend.*

SCHULGENOSSE, *m. mitschüler* CAMPE, *mhd.* schuolgenôz, -genôze: drei der ehemaligen schulgenossen verziehen mir. KELLER 1, 87;

ern het deheinen schuolgenôz
der ime mohte gevolgen. *Eraclius* 278;

daz er si lêren hieze
und sie zwei liege
wesen schuolgenôzen. FLECK *Flore* 645;

was für ein plumper bursch ist diesz geworden?
er war voll feuer als mein schulgenosz.
Shakespeare Cäsar 1, 2;

wohin hat dich dein guter stern gezogen,
o schulgenosz aus ersten knabenjahren?
KELLER 9, 101;

gleichviel, du bleibst und hilfst dort auf den tiefern faulbänken deinen schwächern schulgenossen, ihr exercitium reinlich abzuliefern. HEYSE *kinder der welt* 2 (1890), 44.

SCHULGEPLÄRRE, *n. schulmäsziges, pedantisches geplärre:*

wahrheit wurde schulgeplerr. WITTICH *acad. ged.* 2, 23.

SCHULGERÄT, *n.*, *gerät, das in der schule gebraucht wird.*

SCHULGERECHT, *adj. der schule, ihrer art, den regeln eines unterrichtsgegenstandes entsprechend, methodisch.*

1) *gern mit bezug auf höhere geistige, wissenschaftliche art* ADELUNG: alle blendwerke im schlieszen entdecken sich am leichtesten, wenn man sie auf schulgerechte art vor augen stellt. KANT 2, 467; viel zu wenig bekannt mit dem gebrauche schulgerechter formen, um durch miszbrauch derselbigen mich zu versündigen, werde ich vor der gefahr wenigstens sicher seyn, ihre geduld methodisch zu ermüden. SCHILLER *briefe* 3, 327 *Jonas;*

er hat abstract und tiefgelehrt
durch schulgerechte schlusse
um seiner Chloris kusse. UZ 1, 37;

in adverbialer fügung: vielmehr ist die kritik die nothwendige vorläufige veranstaltung zur beförderung einer reinen metaphysik als wissenschaft, die nothwendig dogmatisch und nach der strengsten forderung systematisch, mithin schulgerecht (nicht populär) ausgeführt werden musz. KANT 2, 20; 'glaubt sie denn auch nicht an gott?' fragte ich. 'schulgerecht', erwiderte der graf, 'sind allerdings beide fragen unzertrennlich; nach frauenart macht sie sich jedoch nicht viel aus der logik, da sie hier mit ihren begriffen nicht fertig ist'. KELLER 3, 180. *entsprechend auch von personen:* die schulgerechten antiquaren sprechen berauscht von der Venus des Praxiteles. HEINSE *Ardingh.* 2, 62; dagegen ein schulgerechter zögling der sittenregel, so wie das wort des meisters ihn fodert (*im gegensatz zur schönen seele*), jeden augenblick bereit seyn wird, vom verhältnisz seiner handlungen zum gesetz die strengste rechnung abzulegen. SCHILLER 10, 103; der verstand wirkt hier ebenso gut als bey dem schulgerechten denker. *briefe* 3, 396 *Jonas. mit leisem tadel, in den herkömmlichen regeln (religiösen dogmen) befangen:* ich war offen genug, um bei dieser gelegenheit (*dem tode der mutter*) meine heitere gemüthsverfassung frommen aber ganz schulgerechten leuten nicht zu verbergen, und ich muszte darüber manchen freundschaftlichen verweis erdulden. GÖTHE 19, 313.

2) *das wort wird aber auch allgemeiner von allem gebraucht, was gegenstand des unterrichts werden kann. bezeichnend dafür ist folgende stelle:* obzwar mechanische und schöne kunst, die erste als blose kunst des fleiszes und der erlernung, die zweite, als die des genies, sehr von einander unterschieden sind; so giebt es doch keine schöne kunst, in welcher nicht etwas mechanisches, welches nach regeln gefaszt und befolgt werden kann, und also etwas schulgerechtes die wesentliche bedingung der kunst ausmachte. KANT 7, 171. *man kann* schulgerecht schreiben, schulgerecht einen stiefel anfertigen *u. s. w. besonders üblich ist die beziehung auf die reitkunst* ADELUNG: schulgerechter schritt des pferdes JACOBSSON 4, 63*; schulgerecht absitzen ADELUNG; obgleich die dreibeinige rosinante übrigens ganz schulgerecht traversirte. MUSÄUS *volksm.* 1, 58 *Hempel. es wird also sowol auf den reiter als auf das pferd bezogen, so auch unmittelbar:* ein schulgerechter reiter. ein schulgerechtes pferd. ADELUNG. *idiot. austr.* 108: nur ein einzelner mann schwebte auf den fluthen wie ein kork daher und ritt auf einer tonne wie auf einem schulgerechten pferde, das dem wink seines reiters gehorsamt. MUSÄUS *volksm.* 4, 128 *Hempel.*

SCHULGERICHT, *n. gericht, das über die zöglinge einer schule richtet, concilium* CAMPE.

SCHULGESCHICHTE, *f.* 1) *geschichte, die eine schule oder schulen betrifft (wie* kriegsgeschichte *u. ähnl.)*: schulgeschichte einer stadt, eines landes, *auch als buchtitel.* 2) *geschichte, wie sie in der schule erzählt wird, schulmäszige:* als leute, die dieses reisens (*bildlich: dieses reisens in Griechenland mit dem übersetzer und erläuterer Homers*) nicht sehr gewohnt, zum theil dran vereckelt sind, mache er uns aufmerksam, führe uns als kundschafter umher, die sich nicht um schulgeschichten und wortklaubereien, sondern um das ganze grosze staatsgeheimnisz der griechischen litteratur bemühen. HERDER 1, 290 *Suphan.*

SCHULGESCHIRR, *n. westerw., unterrhein.* schulgeschirr, *das gesammte schulgerät der kinder* KEHREIN 2 *nachtr.* 50.

SCHULGESCHMACK, *m. geschmack der schule, schulmäsziger:* die dichter muszten nothgedrungen dem schulgeschmack huldigen. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 458.

SCHULGESCHWÄTZ, *n. geschwätz von, in, nach art der schule:* nichts als schulgeschwätz. WANDER 4, 382;

damit er, aber doch ohn alles schul-geschwätze,
die weisheit, die er schützt, auf sieges-bogen setze.
GÜNTHER 410;

ein schnarcher voller schulgeschwätze
hält sich für einen kirchenheld,
und gönnet dem Naemanns kratze,
dem sein systema nicht gefällt. HAGEDORN 3, 52;

sonst war ordnung stolz der wissenschaft;
auch der kunst verlieh sie nervenkraft:
nun verhohnen wir das schulgeschwätze;
folgen schöpferischen launen nur. STURZ 2, 289.

SCHULGESELL, *m., mhd.* schuolgeselle LEXER *mhd. hdwb.* 2, 823, *mnd.* scholegeselle SCHILLER-LÜBBEN 4, 111*.

1) *mitschüler,* schülgesell, *condiscipulus, consors studii* MAALER 364*; schuelgesell CONVINUS *fons latin.* 1 (1660), 206*; schulgesell HULSIUS (1616) 290*. COMENIUS *teutscher index.* STIELER 2004. KRAMER *diction.* 2 (1702), 680*. ADELUNG: wie die beyden ritter von ungeschicht vor der statt spacieren gehn, unnd ein nigromanticus zu jhn kam, sie beyd mit jren namen nennet, unnd ansprach für schulgesellen. *buch der liebe* 245*; als er von Rom reyt in eines wirtshausz, der sein schulgesell war. 273*; was Torquemadius in seinem hexamerone von seinem schulgesellen erzehlet, mag bey ihm gelesen werden. *Simpl.* 1, 179, 10 *Kurz;* es scheint uns ja allen, so viel wir unser sind, auch das gröszte glück fast kein glück mehr, wenn wir es immer entfernt von unserer heimat geniesszen, und nicht die freyheit haben sollen unsere alten bekannten und schulgesellen damit zu blenden. TAUBMEL *reise* 6 (1701), 109;

zuo im sprächen si ze hant,
er solte ir schuole-geselle wesen,
sin kapelân der solt' in lesen,
allen drien ze schuole dô.
gesammtabent. 1, 339, 83 *Hagen;*

zuletzt gab (*er*) sich zuerkennen mir,
wie das er einr von Honstein wer,
waren beid alte schulgesellen.
WALDIS *Esop* 4, 24, 21 *Kurz;*

sey versichert, diese grillen fliessen mir nicht immerdar,
nur bey meinen schulgesellen werd' ich wieder achtzehn jahr.
WEISE *reife ged.* 1, 101;

glaubt, ihr freunde guter art, glaubt ihr alten schul-gesellen,
dasz mir fast vor hertzeleid brust und mund und auge schwellen;
da ich den gelehrten umgang so empfindlicher verdrusz 1)
eurer mir geneigten seelen schon so früh verlieren muesz.
GÜNTHER 530;

oft auch hier bei dieser quelle
zu mir meine kinder kommen,
mannichfalt'ge schulgesellen
sich aus allen winkeln holend. BRENTANO 3, 209

freier: swer den tiufel triegen wil,
der muoz mêre kunnen danne ze vil,
er ist ein alter schuolgeselle.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 4033.

2) *bei den meistersingern angehöriger derselben vereinigung:* item aus verwilligung der schuelgesellen auf das auch die überlangen thön geprauchet werden, sol almal ein schuel umb die ander im gleichen die lengsten thön vorgên. *Nürnb. quelle v.* 1450 *bei* HERTEL *Zwick. gymnasialprogr.* 1853/54 28, 11;

wil er mit rehten künsten dar nach (*nach gesangeskunst*) stellen,
er kum ze mir und minen schuolgesellen,
ich wise in ûf den rehten sin und füere in ûf die strâzen,
dâ man der künste adel vint. *Kolmarer meisterl.* 312 (*nr.* 42), 17.

3) *gehülfe des schulmeisters* ADELUNG (*als ehemals üblich bezeichnet; gehört* STIELERS *glosse administer in studiis literarum* 2004 *hierher?*), *so mnd.:* it. noch Davide dem scholegesellen gegeven eine besoldinghe up passchen ehm thovellich. *quelle v.* 1558 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 111*.

SCHULGESELLSCHAFT, *f. condiscipulatus,* schülgesellschafft, gesellschafft unnd gemeinschafft deren die mit einanderen leernend oder in die schül gond. MAALER 364*, schuelgesellschafft CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 206*, schulgesellschaft KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*.

SCHULGESETZ, *n. gesetz, das eine schule betrifft, für die schüler einer schule gilt* CAMPE.

SCHULGESICHT, *n.:*

(*der thor*) glaubt, durch zärtlichkeit zu ähnlich mit den brüdern,
die ernste majestät der weisheit zu erniedern;
er kennt an ihrer stirn den zug der freude nicht,
und ehrt an ihrer statt ein traurig schulgesicht.
DUSCH *verm. werke* 368.

SCHULGESPIELE, *m. f. gespiele in der schulzeit, schulfreund, -freundin:* und do er (*Flore*) hein kam und sin schuolgespilen (*Blanscheflur*) nit fand, do ward sin klag unmessig. *deutsche volksb.* 8, 33 *Bachmann-Singer;*

sieh, du traute, um dich her, wie heute . .
deine schulgespielen nach dir blicken,
freundlich mit den köpfen nach dir nicken,
jede stolz es zu verstehen giebt,
sie auch sey von dir geliebt. GÖCKINGK 3, 85.

SCHULGESTALT, *f.:* von hier aus lag es nahe, die hand auch nach den griechischen geschichten auszustrecken, welche ich in ihrer dürftigen schulgestalt mitten im kurs einst muszte fahren lassen, als ich aus der schule geschickt worden. KELLER 3, 26.

SCHULGESTANK, *m. paedor scholarum* STIELER *nachschusz* 25*.

SCHULGEWÄSCH, *n., dasselbe wie* schulgeplärr:

wir sehn, dasz offtermals ein thöricht schul-gewäsche
des nächsten ehren-kleid mit groben knitteln dresche.
GÜNTHER 399.

SCHULGEWIMMEL, *n. von schulkindern in procession:* der basz stöszt nur ruckweise die melodie in die rechten fugen, damit sie das kleine schulgewimmel nicht all' zu hoch treibe. BETTINE *br.* 1, 231.

SCHULGEWINN, *m.:*

mit jenem traum, der mir, so ganz im gegensinn
von Plato's traum, zu kopf gestiegen,
schwingt sich mein herz aus dem gebiet der lügen
zum tempel der gewiszheit hin.
weg, weg mit allem schulgewinn!
THÜMMEL *reise* 4 (1794), 172.

SCHULGEZÄNK, *n. gezänk nach art gelehrter schulen, richtungen, scholastisches gezänk* CAMPE, schulgezänke, *contesa, disputa, rista, guerra scolastica, combattimento scolastico* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*: der ist verdüstert, und weis nichts, sondern ist seuchtig in fragen und wortkriegen, aus welchen entspringet, neid, hadder, lesterung, böse argwahn, schulgezencke (*παραδιατριβαί*), solcher menschen, die zurütte sinne haben, und der warheit beraubt sind. 1 *Timoth.* 6, 5; überall, wo schulen sind, auch schulgezänk sein wird. SCHLOSSER *weltgesch.* 3, 105;

nur hier ist edle freude ziel
und hohe schwarmerey gefühl
und alles ohne schulgezanke.
WITHOF *acad. ged.* 2, 65.

SCHULGLÄUBIG, *adj. an eine gelehrte schule, geistige richtung glaubend, substantivisch:* weil er das hocuspocus, vor dem sich die übrigen schulgläubigen beugten, als ein ehrlicher mann, der augen hatte, nicht anerkennen wollte. GÖTHE 54, 126.

SCHULGÖTTIN, *f.:* die Pallas, ist von den treumenden alten heiden . . zu einer schulgöttin, und gehülfin der studirenden jugend aufgeworfen. BUTSCHKY *kanzlei* 810.

SCHULGRILLE, *f. pedantischer einfall nach art der schule, scholastischer gelehrsamkeit:* fast alles, was Herder sagt, ist so voll lebendiger wahrheit, so rein von schulgrillen und unfruchtbaren subtilitäten. BOUTERWEK *gesch. d. poesie* 11, 485.

SCHULHAFT, *adj. scholasticus* STIELER 1722: schulhafter mann, *cathedrarius philosophus, homo de schola. ebenda.*

SCHULHALTEN, *n. das schule halten:* sich mit schülhalten erneeren unnd begon, der schül geluben, *schola se sustentare* MAALER 364*.

SCHULHALTER, *m. der schule hält, eine schule hat, nach* FRISCH 2, 232* *und* ADELUNG *besonders der inhaber einer privatschule:* weil nach einführung mancher missbräuche, und beglaubigung vieler irsale, oben ein auch noch schulhalter und schulknaben aufgekommen sind. KLOPSTOCK 12, 63.

SCHULHANDLUNG, *f.* 1) *von zöglingen einer schule aufgeführtes schauspiel:* beytrag zu schulhandlungen. *titel eines* 1762 *erschienenen buchs von* J. G. LINDNER, *das* ADBT *im* 231. *und* 232. *litteraturbrief abfällig bespricht. bezug darauf nehmen die folgenden stellen:* blosz von aller dramatischen gerechtigkeit müssen gleichwohl schulhandlungen seyn, wenn waage und pritsche der öffentlichen kritik sich ihrer schämen soll. HAMANN 2, 431; corrige sodes! hiesz es bei den schulhandlungen. HERDER 1, 251 *Suphan.* 2) *dasselbe wie* schulactus CAMPE.

SCHULHASE, *m., dasselbe wie* schulfuchs *im sinne von* 1: ein gelehrter schulhas ist so geschickt zu regiments sachen wie ein schaaff zur sackpfeiff. LEHMANN 1, 589.

SCHULHAUPT, *n. haupt einer schule, einer gelehrten oder künstlerischen richtung.*

SCHULHAUS, *n. haus, wo schule gehalten wird, althd.* scuolâhûs, scuolhûs, *auditorium* GRAFF 6, 1057, schulhausz, *escole, maison ou se tient l'escole* HULSIUS 290*, *casa che serve di scuola, scuola* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*, schulhaus, *schola* STIELER 800. CAMPE: er (*der schulmeister Agesel*) ging nach dem schulhause, welches zu beziehen er gegründete aussicht hatte. IMMERMANN 4, 19 *Boxberger;* am schulhaus begegnete er dem lehrer. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 127; deswegen eiferte er immer gegen die schönen groszen schulhäuser. KELLER 1, 378; schulhäuser und kornspeicher, kellerei und scheunen waren daran gebaut. SCHEFFEL *Ekkeh.* (1886) 13. *freier:* das schuelhaus soll den ainen winter zu Nasserein und den andern auf Rafalt oder am Pach gehalten werden, darzue dessen dann der ganze zechenden sich zu bedienen und des weiten wegs desto weniger zu beschweern hat. *tir. weisth.* 2, 249, 31 (*von* 1656). *verhüllend für bordell?:*

(*uxor mercatoris:*) Rubin, lyber bule,
fure mich nicht in dye schule,
köm ich in das schulhûs,
ich kome nymmer mait erus.
altdeutsche schausp. 2, 979 *Mone.*

SCHULHEFT, *n. schreibheft für die schule:* seine schulhefte waren korrekt und in bester ordnung. KELLER 1, 144.

SCHULHEILIGER, *m.:* si (*die katholiken*) ehren auch annoch unter andern für einen schulheiligen, den h. Gregor, weil er in der jugend ein fleissiger schüler gewesen; und hernach vil schulen, von seinem väterlichen erbe gestiftet hat. BUTSCHKY *kanzl.* 811.

SCHULHERR, *m.* 1) schuolherre, *scholasticus* DIEF. 519*, schûlherr, *gymnasiarchus* MAALER 364*, schulherr, *gymnasiarchus* STIELER 811, *ludi magister publicus* FRISCH 2, 232* (*als landschaftlich bezeichnet*), *rector* ADELUNG (*'oberdeutsch'*), *seltner lehrer an einer schule* CAMPE: die huber des gemelten dinghofs, eine schulherren zum alten s. Peter zugehorig. *weisth.* 5, 472 (*Schaffhausen, von* 1474); nur werd' er (*der knabe*) von schulherren mit schreib-texten verschont, wie sie sie zu geben pflegen. J. PAUL *Levana* 3, 83;

euer ohm,
damals schulherr in Gemind.
MÜLLNER 29. *februar* 6. *scene.*

2) *aufseher über eine schule, scholarch* CAMPE.

3) *patron einer schule. ebenda.*

davon schulherrenamt, *scholarchatus* DENTZLER 1, 687*.

SCHULHOF, *m. hof bei einer schule, gewöhnlich als spielplatz in den pausen dienend, freier:* wenn du in den schulhof des lebens trittst, welches eine Schnepfentahler erziehanstalt ist, ein breslauisches Elisabethanum, ein Scheranisches Marianum, so begegnen dir die (*schul-*)freunde zuerst. J. PAUL *Hesp.* 3, 153.

SCHULHOLZ, *n.* 1) *holz, das die schüler zur heizung des schulraums dem lehrer liefern muszten.* BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 2, *sachbestand.*

2) *bezeichnung eines ostindischen baums, aus dessen holz schreibtafeln für die schulknaben verfertigt werden, echites scholaris* (*holländ.* school-hout), schulholz OKEN 3, 1036, schulholzbaum NEMNICH 1, 1463.

SCHULHUND, *m., schweiz. schulglocke in den gymnasien* STALDER 2, 354, *vielleicht weil sie die schüler zusammen, in den unterricht treibt wie der schäferhund die herde.*

SCHULJAHR, *n.* 1) *jahr, das man auf der schule zubringt* ADELUNG: ich habe eine (*sünde*) nach der andern so gut vergessen, als das biszchen latein, das ich in meinen schuljahren lernen muszte. THÜMMEL *reise* 6 (1794), 192.

2) *jahr nach rechnung der schulen:* die hauptschwierigkeit war aber nun, dasz, nach verstrichenem schuljahre, die prüfung vor der thüre stand. GRILLPARZER 15 (1887), 18.

SCHULJUGEND, *f., collectivbezeichnung für schulkinder:* unterthänigste gratulation an ihro keyserl. majestät von der schul-jugend vor Schweidnitz 1715 abgesungen. GÜNTHER 915; (*im bilde:*) wenn man daher einen dünnen apfelwein und birnsaft daraus (*früchten, die bildlich gemeint sind*) gewinne, so könne man mit dem gehorsams-birnsaft, der rebellischen schuljugend die semmeln glasiren. BRENTANO 4, 392;

er (*St. Niklas*) ist bereits schon auf der fahrt,
zu besuchen die schuljugend zart.
wunderhorn 2, 548 *Boxberger;*

der (*weihbrunnkessel*) hellklingend auf den stufen
wiederspringend niederrollet,
und der fliehenden schuljugend
wie ein böser donner folgte. BRENTANO 3, 135.

SCHULJUNGE, *m., dasselbe wie* schulknabe, *besonders in Norddeutschland in familiarer rede üblich, dem süddeutschen* schulbub(e) *entsprechend, s. dies:* die execution einer kinder-

mörderin, die ich als schuljunge mit angesehen hatte. SCHILLER 4, 72;

wenn die faulen schuljungen sollen zur schule gehn,
so bleiben sie erst ein, zwei stunden auf der schurrbahn stehn.
FRÖHLICH *volksl.* 262.

mit verächtlichem nebensinn: einen wie einen schuljungen behandeln. *davon* **schuljungenschnitzer**, *m. fehler, wie sie ein schuljunge macht:* ich möchte doch wiszen, was er auf die schuljungenschnitzer antworten könnte, die ich ihm in dem 3ten stücke der th. 6 gezeigt habe? LESSING 12, 20.

SCHULJUSTIZ, *f. rechtspflege in der schule:* das eine war die düstere kriminalistische weise, in welcher die schuljustiz gehandhabt wurde. KELLER 1, 93.

SCHULKAMERAD, *m. der dieselbe schule besucht:* wir sind schulkameraden mit einander gewesen. LENZ 1, 277; ich kenne den pfarrer sehr genau; er war ehedessen mein schulcamerad, wir besuchten mit einander das gymnasium zu Grünstadt. F. MÜLLER 1, 294; ich musz ihnen also sagen, dasz wir schulkameraden zusammen waren. SCHILLER *parasit* 2, 4; da besuchte mich am sonntag morgen ein schulkamerade. GRILLPARZER 15, 21; das war nun ein anderer junger mann, namens Altmuller, ein fruherer schulkamerad meiner neuen freunde. 36; den alten musz er auf grüsze und scherzreden erwidern, schulkameraden zuwinken, vor errotenden madchengesichtern sich verneigen. LUDWIG (1891) 1, 172; die aber den haubenstock aufhoben, waren schulkameraden von mir. 2, 532.

SCHULKAMPF, *m. schulmäsziger redekampf.* CAMPE *unter* bestreiter, opponiren, respondiren.

SCHULKARCER, *m. und n. zu einer schule gehöriges gefangnis:* der reichs-marktflecken lag unter ihm, wie ein dumpfiges tiefes schulkarzer mit triefendem gemäuer. J. PAUL *Siebenk.* 3, 100.

SCHULKARNIER, *m.:* schulkarnir, *theca librorum* STIELER 932. *vgl.* carnier, karnier *oben theil* 2, 607 *und theil* 5, 219.

SCHULKASTEN, *m. kasse, fonds einer schule:* weil der ertrag dem schulkasten gewidmet ist. *quelle von* 1668 *bei* DIEFENB.-WÜLCKER 846. *davon* **schulkostenverwalter**, *m.* zu Schleusingen *a. a. o.* 847.

SCHULKATHEDER, *m. katheder des schullehrers:* da sich aber allgemeine einsicht, und ein warmer, wirksamer, theilnehmender, gütiger allgemeingeist nicht, am wenigsten aber vom schulkatheder, einsprechen läszt. HERDER *zur phil. und gesch.* 10, 146.

SCHULKENNTNIS, *f. in der schule erworbene kenntnis, gewöhnlich im plur.* CAMPE: gute schulkenntnisse haben *ebenda;* die nothdürftigsten schulkenntnisse werden sie ihr doch nicht übel nehmen. HEYSE *kinder der welt* 1 (1890), 64.

SCHULKERKER, *m. schule als kerker gefaszt, bildlich:* hüten sie sich insonderheit, so wie vor abstractionen dumpfer neuerer schulkerker, so noch mehr für so genannten schönheiten, die aus unsern kreisen der gesellschaft jenen heiligen urbildern des höchsten alterthums aufgezwungen und aufgedrungen werden. HERDER 10, 14 *Suphan.*

SCHULKIND, *n. kind, das die schule besucht* ADELUNG. FRISCH 2, 232°, *mhd.* schuolkint LEXER *mhd. handwb.* 2, 823, *mnd.* scholekind, *nnd.* scholkind: sundirlichen nam he di jungisten schulkinder fruntlich an sinen arm unde kuste itliche mildechich an sinen munt. *leben des heil. Ludwig* 54, 32; iz was ein schulkint zu Reinherborn, daz pflag zu helfene zu der messe bi dem grabe des ediln furstin. 78, 13; dar doch nemet (*niemand*) van borgheren edder van borgherschen edder van unsen scholekindern myt uns ghingen noch gan mosten. *d. städtechr.* 16, 44, 4 (*Braunschweig, von* 1418); ungeschickt . . bin ich wie ein schulkind. HERMES 9 (1891), 20. *freier:* swer dû sîn (*Christi*) schuolkint wil sîn, der zeige ez an der lernunge. *myst.* 1, 326, 22.

SCHULKLASSE, *f. klasse, abtheilung einer schule.* CAMPE.

SCHULKLEINOD, *n. bei den meistersingern:* item auf die fest zu weinacht, ostern und pfingsten sol das schuelkleinot und kranz frey und nach der kunst ausgeben werden. *Nurnb. quelle von* 1540 *bei* HERTEL *Zwickauer gymnasialprogr.* 1853/54 29, 18; item welcher den David [oder] das schuelklainot gewinnt, sol auf die nechst schuel . . bey dem gemerk sitzen und abmerken helffen. 21; der das schulkleinod gewinnet, sol auff die nechste schul hernach mit im gemerck sitzen. PUSCHMANN 33 *neudruck.*

SCHULKLÄPPER, *m., dass. wie das folgende, s.* klapper, *m.* 2 *oben theil* 5, 966.

SCHULKLOPFER, *m. bei den juden ein beamter, der durch klopfen zur synagoge ruft. vgl.* schulo 1, *d,* klopfen 2, *a oben theil* 5, 1225: die wer vil zusagen von dem verkauffen jrer (*der juden*) ämpter und kirchendienst, die man auff bestimpte zeit der schülklopffer feyl heût. FRANCK *weltb.* 160°;

er sol den juden heizen ein
und sol auch ir schulklopfer sein.
fastn. sp. 1, 158, 3 *Keller.*

SCHULKNABE, *m. knabe, der die schule besucht* ADELUNG. KRAMER *dict.* 2 (1702), 680°: der ungenannte gab sich also eine sehr undankbare mühe, da er dem dichter in einer langen gereimten epistel, aus gründen, die keinem schulknaben unbekannt sind, bewies, die tugend sey keine schimäre. WIELAND 9, 292; dort hatte . . der Morzenschmied als schulknabe mehr denn einmal die gefangnen krammetsvögel aus den schlingen geholt. LUDWIG 2 (1891), 73; wer sie (*die mutter*) damals sah, wollte ihr den älteren, den langbeinigen schulknaben mit dem ernsthaften, frühreifen gesicht kaum zutrauen. HEYSE *kinder d. welt* 2, 24. *mit verächtlichem beisinn:* nichts ist unerträglicher, als wenn Reiske und Michaelis jene dichter bald in den himmel heben, bald wieder wie einfältige schulknaben behandeln. GÖTHE 6, 104. *bildlich:* das bekannte docendo discimus lautet auf deutsch sinnlicher ausgedrückt: ein tag ist des andern schulknabe. J. GRIMM *kleine schriften* 1, 225. *davon* **schulknabenhaft**, *adj.:* er meinte, sie müszten über sein schulknabenhaftes vorgehen, er habe an dem häuschen und auf den wegen der Heiterethei der Ev aufgepaszt, eben so verächtlich denken, als ihn selber trotz und scham zwangen, zu thun. LUDWIG (1891) 2, 232; **schulknabenschnitzer**, *m.* (*vergl.* schuljungenschnitzer): hätte der herr magister gewuszt, dasz diese rede schon übersetzt sey, so würde er gewisz unterlassen haben, die welt mit ein paar bogen voller schulknabenschnitzer zu beschenken. LESSING 3, 124.

SCHULKNECHTCHEN, *n. scherzhaft für* schulknabe *im gegensatz zu* schulherr, *lehrer:* worüber der schulherr nichts besseres vorbrächte, als seine schul-knechtchen. J. PAUL *Levana* 3, 84.

SCHULKOLLEGE, *m.* 1) *lehrer an derselben schule:* der verkehr mit seinen schulkollegen konnte Voss nicht genügen. ERNESTINE VOSS *bei* SAUER *Göttinger dichterbd.* 1, C. 2) *schüler derselben schule, besonders von schülern reiferen alters.*

SCHULKOMÖDIE, *f. von zöglingen einer schule aufgeführte komödie.*

SCHULKOMPENDIUM, *n.:* alle leibgerichte der übel berüchtigten römischen Sardanapale aus dem alterthum, welche der knauserige Zopf und frugale Hilmar Curas in ihren historischen schulkompendien jenen alten weltbeherrschern für beweise der ausgelassensten verschwendung und wollüstigsten schleckerei anrechnen. MUSÄUS 3, 86 *Hempel.*

SCHULKÖRNER, *plur. im Nassauischen die körner der rainweide, ligustrum, aus denen die schulkinder auf dem lande vielfach ihre tinte machen, auch* schüler- (schiller-) körner *und davon* **schülerkörnerholz** *als name der rainweide selbst* KEHREIN 1, 309 *u.* 316.

SCHULKOTH, *m.:* ich bitte und schreye, ich weisz nicht wen an, das man mich doch wolte ausz dem schulkoth (*d. i. aus dem gelehrten elend*) ziehen. SCHUPPIUS 548.

SCHULKRAM, *m. verächtliche bezeichnung dessen, was auf schulen gelehrt wird:* mit so vielem gewirr und schulkram umfangen. HERDER *bei* CAMPE.

SCHULKRANK, *adj., vorgeblich krank, um die schule nicht besuchen zu brauchen* ADELUNG. KRAMER *diction.* 2 (1702), 680°. STIELER 1025, *freier von vorgeblichem kranksein überhaupt:* ich aber werde zum feste schulkrank, darauf verlasz dich. FREYTAG *handschr.* 2, 262.

SCHULKRANKHEIT, *f., dem vorigen entsprechend* ADELUNG, *puerum negligentium morbus simulatus, ne in scholam venire cogantur* FRISCH 2, 232°, *languor fictus* STIELER 25°. CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 348°:

schulkrankheit.
bist so krank als ein huhn:
magst gern essen und nichts thun.
wunderhorn 2, 501 *Boxberger.*

freier: es ist ein schöner zug der zug der neuern zeit, dasz man in den gröszeren cirkeln eingesehen hat, dasz das spiel eigentlich nur eine schulkrankheit oder ein modischer deckmantel für geistesarmuth sey. HAUFF *bettlerin* 13.

SCHULKRANZ, *m. als ehrenzeichen bei den meistersingern:*

auch hat halb ürten der schuelkranz.
wer den gewinnt der ist auf die nechst schuel verpflicht,
der thür zu warten und schuoldiener seye.
H. SACHS *bei* HERTEL *Zwickauer gymnasialprogramm* 1853/54 32°.

SCHULKRAUT, *n. bezeichnung einer ausländischen pflanze, der gemeinen fleckblume, spilanthes acmella, deren wurzeln oder blütenköpfe die 'mohrischen' schulmeister ihren zöglingen zu kauen geben, damit sie eine leichtere zunge bekommen, leichter buchstabieren lernen.* OKEN 3, 747.

SCHULKREIS, *m. kreis der schüler, anhänger um einen lehrer, die seine schule bilden* CAMPE.

SCHULKRONE, *f. als ehrenzeichen bei den meistersingern:*

wer gewinnet die schuelkron,
hat befor halbe ürten ganz,
hilft die nechste schuel abmerken thon.
H. SACHS *bei* HERTEL *Zwickauer gymnasialprogramm* 1853/54 32*.

SCHULKULTUR, *f.:*

das püppchen der convention
rümpft stets sein näschen drob mit hohn.
denn eingeschnurte schul-cultur,
haszt gliederfreie weltnatur. DÖRGER 93*.

SCHULKUNDIG, *adj.:* denn als die werke dieses griechischen dichters (*Pisander*) noch vorhanden waren, war es schulkundig, pueris decantatum, dasz der Römer (*Virgil*) die ganze eroberung und zerstörung Iliums, sein ganzes zweytes buch, aus ihm nicht sowohl nachgeahmet, als treulich übersetzt habe. LESSING 6, 404; aber stadt- und schulkundig ists doch, dasz sie, diese dame .. jeden mit folgenden irrlehren zu vergiften gesucht. J. PAUL *aus des teufels pap.* 2, 27.

SCHULKUNST, *f.* 1) *in der schule erlernte, getriebene, schulmäszige kunst, wissenschaft* CAMPE, *mnd.* scholekunst:

(*de Cardinal:*) vele scholekunst hebbe ik vlitich gelêrt.
des dodes danz 285 *Bathcke.*

gnomisch: rechte schulkunst ist so hoch, dasz sie mit keinem geld kan bezalt werden. PETRI 2 (1605), R r 4*. *in gegensatz zu anderem:* was aber in diesen worten tieffer begraben, ist bas durch schulkunst, denn gemeine rede zu erkleren. WIMPINA *bei* LUTHER 5, 17*; naturkünste machen aufrichtig; schulkünste stolz und grausam. GABRIEL WAGNER *bei* CAMPE; sobald ich aber nach hause kam, warf ich diese schulkunst bei seite und machte mich mit eifrigem fleisze hinter meine hauskunst. KELLER 1, 173. freie schulkünste, *artes liberales, personificiert:*

Ihr freyen schulkunst allgemein,
so der poeten musae sein,
tret auch herzu, und steht mir bey,
das ich was nutz und lieblich sey.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) C 4*.

2) *bei den meistersingern, die gewisz ihre kunst auch so bezeichneten, in besonderem sinn ein übungsstück, wie es anfänger vortrugen* HERTEL *Zwickauer gymnasialprogr.* 1853/54 27: item in druppel vorher der schuel muegen geschriftlich auch weltlich historien, poeterei, schuelkunst, fabel und stampaney (*lustige tanzlieder, schwänke*) gesungen werden. *quelle ebenda;* ein schuelkunst. 32*; ein schulkunst vorher zu singen wenn man schul helt. PUSCHMANN 36.

SCHULLAUX, *m. von betriebskosten freier antheil an einem bergwerk, dessen reinertrag einer schule zu gute komml.* SCHEUCHENSTUEL 218. VEITH 311.

SCHULLAUF, *m. bildungsgang in der schule:* der barmherzige renner und bachant, erzählet, in einem vermeintgelehrten, und mit fremden kunstwörtern ausgepuztem śreiben, seinen schullauf, possirlich. BUTSCHKY *kanzl.* 457.

SCHULLÄUFER, *m. der die schule ohne grund versäumt, schwänzt, in Ost- und Westpreuszen mit verwendung einer deminutivform* schulchenläufer FRISCHBIER 2, 321*. *vgl.* schule laufen *unter* schule 1, *b*, δ, *im bilde:* Christus brachte die menschen auf die akademie, nachdem sie vorher in der schule gewesen und oft schullaufer geworden. HIPPEL *lebensl.* 4, 156.

SCHULLE, SCHÜLLE, *m. f.* 1) *erdhaufe, nebenform zu* scholle, *gleba, s. dies oben sp.* 1453: dam, schul, wall, *m.* wuer, ein zusamen hauffung desz erdtrichs. HENISCH 637, 30.

2) *als schelle, vielleicht übertragung von* 1 *aus. vgl.* knoll, klotz, knote, schroll (1, *a*). *mit bezug auf tollerei oder faulheit:*

ich (*der teufel*) haisz sie aber fullen
die unrechten schullen.
des teufels netz 1567 *lesart;*
si tuond sich an nieman nût keren
und wend wol drinken und essen,
des hand si sich vermessen;
und kans dennocht mit lon nieman erfüllen,
die unrainen verfluchten schüllen! 11407;
Ich main: der süssen minne spil!
wer mir das vercheren wil,
der ist ain frösz und ain schlunt . .
ain schelm und ain schüll
müsz er mir ymmer sein. HÄTZLERIN 2, 69, 92.

im kärntischen gilt tschulle *als bezeichnung eines halsstarrigen, hinterlistigen menschen und eines stiers, ochsen* LEXER *kärnt. wb.* 227. *auch ein compositum* ackerschülle *erscheint in des teufels netz ähnlich, was besonders für den zusammhang mit* 1 *spricht:*

wenn sich die lût tuond überfüllen
tag und nacht als die ackerschüllen. 9943;
das kompt nu von überfüllen,
als da tuond die ackerschüllen. 10051.

die bedeutung ist vielleicht 'grober bauer' (vgl. ackerschroll *oben theil* 1, 175) *oder sind wirklich* ackerschollen *gemeint, die vom regen völlig durchtränkt werden?*

3) *in Aachen heiszt* schull, *f. regenschauer* MÜLLER-WEITZ 224, *ähnlich erscheint* schulle *in folgender stelle:*

schülle und ungewiter tuot der werlt manic herze leit.
minnes. 3, 468* *Hagen.*

vielleicht darf 'hagel' als eigentliche bedeutung angenommen und scholle 2 *verglichen werden, sodasz auch hier dasselbe wort wie in* 1 *vorliegen könnte.*

SCHÜLLE, *f., nebenform zu* scholle, *platteise, s. dies oben sp.* 1455.

SCHULLEBEN, *n. leben in der schule, schulzeit:* erinnerst du dich auch der schrecklichen ohrfeige, die mir der wüthende im letzten jahre unseres schullebens so unverdient gab? KLINGER 9, 36.

SCHULLEHEN, *n. jus patronatus scholae, jus constituendi rectorem scholae* HALTAUS 1660.

SCHULLEHRART, *f. metodo scolastico ò di scuola* KRAMER *diction.* 2 (1702), 680*, *dasselbe wie* schulmethode MOERBEEK *bei* CAMPE: nach schullehrart reden, disputiren, *scolasticamente* KRAMER *a. a. o.*

SCHULLEHRE, *f.* 1) *das lehren in der schule:* wir sind hier pfarrherrn und unser drey: ich habe das predigtamt auf mir, der zweyte pater die schullehre und der bruder die haushaltung. GÖTHE 16, 290.

2) *was in der schule gelehrt, von einer wissenschaftlichen, künstlerischen richtung vertreten wird* CAMPE, *dottrina da scuola ò scolastica, it. teologia scolastica* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*.

SCHULLEHRER, *m.* 1) *im früheren nhd. nur bezeugt als lehrer, vertreter strenger, schulmäsziger, canonischer, scholastischer wissenschaft, dottore e teologo scolastico* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*, *doctor scholasticus, ähnlich publicus professor in academia, vel gymnasio majori* FRISCH 2, 232*: das einige stück setze ich hinzu, welchs ich mir wil furbehalten haben, als ein privilegium christlicher freiheit, das ich die blossen wahn oder gedancken S. Thomae und Bonaventurae oder der andern schuellerer, oder canonisten, on text und beweisung gesetzt, wil meines gefallens verwerffen oder annemen. LUTHER 1, 12*; auff diese meinung haben auch die schullerer bey den alten (doch auff jre weisz) geredet. GRETTER *erkl. der epistel Pauli a. d. Römer* (1566) 128 (*zu Röm.* 2, 15); die schullerer sagen nichts gewisz vom wort Babylo, ob nu disz wolt ein klärern verstand geben, lasz ich die schulfürsten urtheilen. MATHESIUS *Sar.* 16*; denn phariseer, saduceer, rabinen, Türcken, der newen bepste, schullerer, münche und schwermer lere ist ertzabgötterey. 102*; wenn wir nicht mehr vom abendmahl Christi, denn das gleichnusz vom zubrochen spiegel hetten, damit die schullerer neben Thome sequentz jhr furgeben erweisen wöllen, so köndten wir unser gewissen nicht zu frieden stellen. 198*; da er (*Luther*) aber nun profesz thet, und die kappen anzog, unnd folgend im 1507. jare priester ward, .. haben jm seine brüder die biblia wider genommen, unnd jm jhr sophisterey und schullehrer unter die hende geben. *hist. Luthers* 5*; als nun gott dem antichrist zu Rom ausz diser schul wolt widersprechen, und die lere des verdunckelten evangelij scheuren, und von der münche, schullerer, sophisten, und poenitentiarien kleien und trestern auszbeuteln. 198*; dieses lassen wir zwar an seinen ort gestellt seyn, und geben uns die meynungen der alten schullerer nichts zu schaffen. MEYFART *himml. Jerus.* (1630) 1, 71; du sprichst, ich habe gantze volumina der schuel-lehrer durchlesen. SCHUPPIUS 411; die schullehrer insgesammt, die alle dem Aristoteles folgten, haben dieses räthsel nicht begriffen. KANT 8, 18; so ube man in gewisser maasze den kunstgriff aus, dessen sich die schullehrer bedienten, indem sie in der untersuchung der gründe der wärme, oder der kälte, zu einer vi calorifica oder frigifaciente ihre zuflucht nahmen. 19.

2) *in neuerer sprache lehrer an einer schule* ADELUNG, *ludi magister* FRISCH 2, 232*, *precettore* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*,

rector scholae STIELER 1127 (*noch mehr an* 1 *erinnernd*), *als ersatz für das discreditierte* schulmeister (*s. dies*), *seinerseits nun aber auch wieder in mißachtung geratend und gern durch einfaches* lehrer *ersetzt. sprichwörtlich:* hat man neunundneunzig schullehrer und einen pfarr'n, so hat man hundert narr'n. WANDER 4, 382 (*Rheinhessen*). *davon die folgenden.*

SCHULLEHRERAMT, *n.* CAMPE.

SCHULLEHRERANSTALT, *f.*, *bei* CAMPE *als verdeutschung für* schullehrerseminar.

SCHULLEHRERBROT, *n. im sprichwort:* schollêrbrod ist en suur brod. WANDER 4, 382 (*Rendsburg*).

SCHULLEHRERSEMINAR, *n. bildungsanstalt für schullehrer, in vollerer form:* von den neuesten seiner beschlüsse erwähn ich nur.. des schullehrerseminariums, das schon seit 26 jahren gestiftet ist. KL. SCHMIDT *kom. dichtungen* 461.

SCHULLEHRERSTELLE, *f. stelle, amt eines schullehrers.* CAMPE.

SCHULLEN, *verb., mundartlich als kinderwort für mingere* ALBRECHT 207, tschulo *neben* tschulrn, tschurln GÖPFERT 114*, *dazu* schulle, *urina* ALBRECHT *a. a. o. vgl.* schudeln 3 *oben sp.* 1832 *und* schnullen *sp.* 1386.

SCHÜLLEN, *verb., nebenform zu* schölen, *spülen, s. dies oben sp.* 1452.

SCHÜLLEN, *verb. für* sollen, *s. dies.*

SCHULLENEN, *plur., schweiz. junge gänse* STALDER 2, 354. *verwandt mit* schüllen *als nebenform zu* scholen?

SCHULLERN, *verb. für* schultern, *s. dies.*

SCHULLEUTE, *plur., gebraucht als plur. zu* schulmann: die meisten übersetzungen derer autoren classicorum sind von schulleuten verfertiget worden, die entweder aus itzerwehntem mangel guter belohnung.. oder aber aus mangel eines reinen und hochteutschen styli, als welchen man nicht in schulen, sondern in gesellschafft anderer leute und lesung anderer bücher begreiffet, uns keine anmuthige version geben wollen oder können. THOMASIUS *von nachahmung d. Franzosen* 17, 4 *Sauer;* der character unsers Wuz hatte, wie der unterricht anderer schulleute, etwas spielendes und kindisches. J. PAUL *uns. loge* 3, 124; wir thaten oft selbst haussuchung nach den mängeln junger ehe- und schulleute. *a. d. teufels papieren* 1, 60. *vielleicht anders, als 'auf der schule gebildeter':*

schul-leute.
leute die auss schulen kummen, sind gelehrt zu practiciren;
selten aber, bisz gelerntes sie erfahren, zum regiren.
LOGAU 2, 182, 27.

SCHULLICH, *adj. zu* schule: schuollichi kunst, *ars contemplativa, theorica, speculativa* DIEF. 146*.

SCHULLIEDCHEN, *n. in der schule gesungenes, schulmässiges liedchen:*

der du gerne dein schulliedchen
machest zu einem buhliedchen.
RÜCKERT (1882) 11, 521.

SCHULLOHN, *m. lohn des schullehrers, didactrum, minerval* DENTZLER 2, 257*. HULSIUS 290*: Stilling konnte mit dem schullohn nie auskommen. STILLING *jünglingsj.* (1778) 440.

SCHULLUFT, *f. luft in der schule, schulstube:* eingeschlossene, verdorbene schulluft. HUFELAND *makrobiotik* 2, 131.

SCHULLUST, *f. lust zur schule:* wenn ihre gewöhnlichen acht lehrstunden vorbei sind, und der junge oder sie noch neue schullust spüren. J. PAUL *Levana* 2, 35.

SCHULMÄDCHEN, *n. mädchen, das die schule besucht* ADELUNG (*unter* schulknabe): ist nicht schon manches schulmädchen durch die fabel vom fuchs und dem hühnchen von ihrem künftigen verderben gerettet..? THÜMMEL *reise* 2 (1791), 187;

wenn die faulen schulmädchen sollen zur schule gehn,
so bleiben sie erst eine stund' vor dem spiegel stehn.
PROHL *volksl.* 202.

SCHULMÄGDLEIN, *n., dasselbe wie das vorige* ADELUNG. KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*. STIELER 1210.

SCHULMANN, *m., pl. heute gewöhnlich* schulmänner, *früher häufig* schulleute (*s. dies*).

1) *homo de schola* STIELER 1722, *vir ad informationem in scholis aptissimus* FRISCH 2, 232*, *der zum schulamt, zum unterricht fähig ist* ADELUNG, *der das schulwesen versteht* CAMPE: siehet nun gleich ein geübter schulmann, wie man eines oder das andere bessern sollte, so darff er doch nichts sagen, er möchte sonst den namen haben, als wolte er solche grosze und gelehrte leute tadeln. WEISE *erzn.* 85; aber dasz die obrigkeit sich umb die interna bekümmern will, und doch keine erfahrne schulmänner zu rathe zeucht, zum exempel, dasz sie die autores vorschreibt, ja wohl gar den modum tractandi beyfügt, das ist zu viel. 86; es ist zwar eine klage manches schulmanns, wie ich gelesen habe, dasz auch die jetzt gar zu sehr angestrengte jugend nachher schläfrig werde. IMMERMANN 3, 126 *Boxberger.* ADELUNG *bemerkt, dasz das wort im weiteren sinne von* schullehrer *nicht üblich sei, und noch heute verbindet man meist den begriff der erfahrenheit, tieferen einblicks in das wesen der schule damit. doch wird es in älterer wie in neuerer sprache daneben auch ganz wie* schullehrer *gebraucht* (*vergl. oben* STIELER 1722 *und die unter* schulleute *gegebenen belege*): ich bekam aber den bösen schulmann nicht zu gesicht. KELLER 1, 37.

2) *vertreter streng methodischer wissenschaft, theoretiker, methodicus* STIELER 1237, *cathedrarius philosophus* 1722: diese drei personen (*geschäftsmann, staatsmann, weltmann*) sind nun darin einig, dem schulmann zu leibe zu gehen, der für sie alle und zu ihrem besten theorie bearbeitet. KANT 5, 368.

SCHULMANTEL, *m. abolla, toga scholastica* STIELER 1227.

SCHULMÄSZIG, *adj. der schule, ihrer art, ihren gesetzen gemäsz* CAMPE, *scolastico, conforme alle massime scolastiche* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*: all ihre (*des Aristoteles und Corneille*) übrigen regeln können, aufs höchste, nichts als ein schulmäsziges gewäsche hervorbringen. LESSING 5, 70; um sich nicht das schulmässige und allzu philosophische ansehen zu geben. RAMLER *dichtk. des Horaz* 8; meine bekanntschaft mit so vielem guten jener alten zeiten war doch immer nur schul- und buchmäszig und keineswegs lebendig. GÖTHE 26, 149;

wie? willst du ewig denn in dicken büchern lernen,
und durch schulmäszgen fleisz von schonen dich entfernen?
ZACHARIÄ 128 (*verwandl.* 1, 278);

mit des anstands
schulmäsziger berechnung unbekannt.
SCHILLER *dem Karlos* 3, 2.

in adverbialer fügung: die römische bildung wurde und blieb eine fremde und schulmäszig angelernte. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 146. *mit bezug auf methodisches fechten:* Lys parierte ihn (*den stosz*) ebenso schulmäszig. KELLER 2, 247.

SCHULMEINUNG, *f. meinung einer schule, derer, die sich zu einer schule bekennen.* CAMPE; schulmeinungen, disputation oder gespräch und letzgen die man in der schulen haltet oder liszt, *scholae* MAALER 364*.

SCHULMEISTER, *m., mhd.* scôlmagister (12. *jahrh.*) GRAFF 2, 657, schuole-, schuolmeister LEXER *mhd. handwb.* 2, 823, *mnd.* scholemester SCHILLER-LÜBBEN 4, 111*, *nnd.* scholmester.

1) *der schule hält, lehrer an einer schule, und, besonders in älterer sprache, lehrer überhaupt,* schülmeister oder leermeister, *ludimagister, doctor, preceptor, didascalus, magister, paedotriba* MAALER 364*, schulmeister, *ludimagister, paedotriba* DASYPODIUS, *maistre d'escole, precepteur* HULSIUS 290*, *praeceptor* CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 112*, *magister doctrinae, paedagogus, praeceptor, informator* STIELER 2377, *maestro di scuola* KRAMER *dict.* 2 (1702), 680*, *in neuerer zeit in mißachtung gekommen:* nach dem man den küstern, und die den bauren-kindern das alphabet lehren können, den titel schul-meister gonnen müssen, ist er in den stadt-schulen, wo man latein lehrt, verächtlich worden, und lateinische wörter dafür aufgekommen. FRISCH 2, 232*. ADELUNG *bezeichnet das wort gleichfalls als nur noch üblich für den lehrer an einer niedern schule, besonders auf dem lande. heute nennen sich diese aber nicht mehr so, sondern* schullehrer *oder* lehrer: darnach da schiket der schulmaister (*dem die schüler aufsässig geworden waren*) zu den statknehten, da wolten sie nit kumen und sprachen: er het vor etlicher zeit zu in gesprochen an corpus Cristi: sie solten dieb an galgen regiern, er wolt sein schuler wol reigiern on sie. *d. stadtchr.* 11, 620, 3 (*Nürnberg, um* 1500); (*im bilde:*) der schülmeister ist ausz der schülen gangen, und hat den schülern erlaubt davon bleibt keiner sitzen an seiner stat. KEISERSBERG *seelenpar.* 112*; die Lateiner nennens ludus und ludimagister, den wir nun ein schuelmaister haissen. AVENTIN 1, 93, 3 *Lexer;* wir zu Jerusalem und im gantzen Juda.. wündschen Aristobulo des königs Ptolemei schulmeister, der von dem priesterlichen stamme ist, und den andern jüden so in Egypto sind, glück und heil. 2 *Macc.* 1, 10; dem Balthas sage, das er ein weil fromb seye, dann so ich vernimb, er böesz gewest ist, werde ich ihm anndere nichtts dann ein guette starcke gertten mitbringen und darauf den nechsten zum schuelmaister inn die cost thun. BALTH. PAUMGARTNER *an seine gattin im briefwechsel beider* 114 *Stemhausen;* gott wil man solle seine schulmeister, wie die eltern in ehren halten. CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 122*; ich habe in Africa einen schulmeister gesehen,

welcher ein saur gesichte, grobe und harte sprache hatte, störrisch und murrisch von sitten. OLEARIUS *persian. rosenthal* 7,5,80ᵇ; ein schulmeister musz seyn wie die archen des bunds im alten testament, dann in derselben ware zwar die ruthen Aaronis, aber auch das süszeste manna. ABR. A S. CLARA *etwas fur alle* 1 (1699), 234; ich vermuthe, dasz in Laublingen ein schulmeister seyn wird, welcher auch ein wort latein zu verstehen denkt. LESSING 3,409; der schulmeister las das buch durch, er las es noch einmal durch, er las es von hinten nach vorn, er las es aus der mitte, und er wuszte nicht was er gelesen hatte. IMMERMANN 1,73 *Boxberger;*

grozzez unbilde ich gemerket hân,
daz schuolern ist gram manic man
und schuolmeister ouch vil selten êrt.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 17504;

hin giengen si al(le) viere,
dâ der schuole meister saz
und den jungen schuolern las
ein buoch, was von richer kunst.
gesammtabenteuer 1,339,89;

nu was ein schuelmeister in der stat,
der die jungen chind frue und spat
solt weisen chunst unde sin.
VINTLER *bluemen der tugent* 3176;

es ist nimmer wie ich in die schule gieng.
zu der zeit hatten wir erbar frome schulmeister,
waren der jugend eerleister.
sat. u. pasqu. 1,160,198 *Schade;*

wie der Römer Camillus hat
belegert Valisco, die stat,
darinn ein schulmeister (versteht!)
die reichsten burgers-kinder het
in seiner schul. H. SACHS 12,227,15 *Keller-Götze:*

magister kriegen von dem schreiber
(schul-meister klappt nicht) mehr respect.
GÜNTHER 523.

seltener bezogen auf rein practische unterweisung: ich habe die zeit meines lebens schulmeister (*in der haushaltung*) genug gehabt, und ob sie nicht grosze doctores gewesen, so seins doch bauren, schwein und kühhirten gewesen, die mit diesen sachen täglich umgangen. COLERUS *hausb.* 329. *sprichwörtlich: eodem in ludo docti*, sie seind in ein schûl gangen, haben einn schûlmeyster gehabt. FRANCK *sprichw.* 2,95ᵃ; er hat dem schulmeister einmal guten morgen geboten. SIMROCK 437,9272 (*er hat nur oberflächliche bildung*); hopps über! segt de schulmeister, wenn de kinner dat wurt nicht wêten! HÖFER *wie das volk spricht*ᵇ 125; ordnung muss sein, sagte der schulmeister, und nahm dem knaben die wurst. *ebenda;* wat vadder, wat fründ, junge treck de böxen av! segt de schaulmêster. *ebenda.*

2) *waren mehrere lehrer an einer schule, so behielt man nach* ADELUNG *'ehedem' dem ersten, dem leiter der schule den titel* schulmeister *vor, als dessen gehilfen die andern betrachtet wurden. als oberleiter des schulwesens der* schuolmaister von sante Stephan *in einer Wiener handfeste von* 1296 *mhd. wb.* 2,1,123ᵃ, *ähnlich:* schul meyster, *rector scolarum* DIEF. 488ᵃ.

3) schulmeister *als titel eines stifts- oder domherren, scholasticus, scholaster, jedenfalls in der gewöhnlichen bedeutung* (1) *wurzelnd* LEXER *mhd. handwb.* 2,823. SCHILLER-LÜBBEN 4,111ᵃ: we Volcmar domprovest, Dyderic deken, Otte scolemester unde dat gantze capittel. *quelle von* 1351, *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,111ᵇ; her Johannes von Flörichingen der dümprobst, und her Johanes von Ohsenstein der schulemeister und korbischof *waz. d. stddtechr.* 8,91,2 (*Strasburg*, CLOSENER); (*die domherren*) erweletent zwene an das bistum, den dechan von Ohssenstein und den schûlmeister von Veldentze. 9,677,19 (*Strasburg*, KÖNIGSHOFEN); herr Dietrich von Flatten, probst zu Cronberg und schûlmaister zû Ach. 23,256,5 (*Augsburg*, 1530).

SCHULMEISTERDIENST, *m.:* wenn er den schulmeisterdienst schon nicht mehr versehen müsse. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* 3,279.

SCHULMEISTEREHRE, *f.:* was uns, da es fast zu geringschätzig klang, ein schlechter eingang deuchte, und zumal meine schulmeisterehre sich nicht sehr damit zufrieden zeigen wollte. LUDWIG 2 (1891), 496.

SCHULMEISTEREI, *f.* 1) *thätigkeit, amt eines schulmeisters.*

a) im sinne von 1 CAMPE, *heute noch familiär:* er hat die schulmeisterei aufgegeben. *freier, mit verächtlichem beisinn:* die kritik, die in der Gottschedischen schule zu einer frostigen schulmeisterei geworden war. BOUTERWEK *geschichte der poesie u. beredsamkeit* 11,154.

b) nach 3, *dignitas scholastici in ecclesia cathedrali* FRISCH *bei* SCHERZ-OBERLIN 1450.

2) *wohnung eines schulmeisters* CAMPE, *schule*, schûlmeisterie *Arnsberger urk.* 505,821: anfangs des kirchenjahrs..sollte nach ausdrücklichem markgräflichen befehl die nöthige anzahl neuester abc-bücher ausgefertigt daliegen, um in alle landesschulmeistereien eingewiesen zu werden. J. PAUL *lch. Fibels* 141.

SCHULMEISTERFRAU, *f. frau eines schulmeisters.*

SCHULMEISTERGEDICHT, *n.:* und überhaupt habe ich zu viel achtung gegen mich selbst, als dasz ich mit dem verfasser des Anti-Burmannus, des funus Petri Burmanni secundi, der rede des Milphio ad compotores, und des schulmeistergedichts auf den tod Burmanns einen gelehrten streit führen wollte. HERDER 3,364 *Suphan.*

SCHULMEISTERGESICHT, *n.:* da ich blosz dem geist der alten nachspüre, und mir mehr an dem genie als der grammatik der griechischen sprache gelegen: so geht mich das schulmeistergesicht nichts an, womit G.. und E.. die versionen ihren zuhörern vereckeln. HAMANN 2 (1821), 213.

SCHULMEISTERHAFT, *adj., dasselbe wie* schulmeisterlich, *in adverbialer fügung:* Horazische oden, deren gang ein bittrer censor so schulmeisterhaft abgezirkelt hat. HERDER 2, 180 *Suphan;* wenn ihr (*Rübezahl*)..mich so wie jenen wandernden schuster schulmeisterhaft mit der goldnen ruthe streichet, und mir solche hernach zum andenken verehrtet. MUSÄUS *volksm.* 1,68 *Hempel.*

SCHULMEISTERHAND, *f., bildlich:* wobei Eilers mit seinen derben schulmeisterhänden offenbar mit geholfen hatte. TREITSCHKE 5,236.

SCHULMEISTERIN, *f.* ADELUNG, *mhd.* schuolmeisterinne LEXER *mhd. handwb.* 2,823.

1) *die schule hält, unterrichtet, praeceptrix*, ein mägdlein schulmeisterin. CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 122ᵇ;

ez lert die schulmeisterin
die jungen singen unde lesen
wie si mit zuchten solten wesen. *lieders.* 1,224,38.

freier: wol der schûlmeisterinne,
die êren schûl ûfhaltet. HADAMAR V. LABER 251,1;

der bôsheit schuolemeisterin,
Idâ diu alte tiuvelin,
sprach zuo dem ritter,
HEINRICH V. BERINGEN *schachged.* 6510;

ich bin fraw Mynn,
der lieb schulmeistrin! HÄTZLERIN 2,18,140.

2) *frau des schulmeisters* CAMPE. SEILER 264ᵇ.

SCHULMEISTERISCH, *adj. da maestro di scuola, pedantesco* KRAMER *diction.* 2 (1702), 680ᵃ: ein schulmeisterisches gesicht, *ciera pedantesca. ebenda.*

SCHULMEISTERLEBEN, *n.:* aus einem alten schulmeisterleben. LUDWIG 2 (1891), 477.

SCHULMEISTERLEIN, *n., scherzhaft, das dürftige der lage eines schulmeisters bezeichnend:* ein armes schulmeisterlein.

SCHULMEISTERLICH, *adj. einem schulmeister eigen, gemäsz, pedantisch:* nur eine einzige freundin brachte die abende bei ihr (*frau hofrat Böhme*) zu; diese war aber schon herrischer und schulmeisterlicher. GÖTHE 25,62; die didaktische oder schulmeisterliche poesie ist und bleibt ein mittelgeschöpf zwischen poesie und rhetorik. 49,151. *in adverbialer fügung:* wenn man so schulmeisterlich meistert, musz man es besser machen können. KLINGER 12,73; der trödelkrämer Mercurius (*Wielands Mercur*)... wird alle tage gegen seine mitarbeiter schulmeisterlich impertinenter, putzt sie wie buben in noten und nachreden. GÖTHE 60,224; warum macht doch mir und vielleicht euch dieses schulmeisterlich vergnügte herz so viel freude? J. PAUL *uns. loge* 3,152.

SCHULMEISTERMAGEN, *m., sprichwörtlich:* ein schulmeistermagen kann viel vertragen. WANDER 4,384.

SCHULMEISTERN, *verb.* 1) *schulmeister sein, das amt eines schulmeisters versehen.* CAMPE; als er aber realklassen übernahm, d. d. den unterricht der gröszeren kinder, begann er bald von ort zu ort zu rutschen und gab in kurzer zeit das schulmeistern auf. KELLER 8,17; wie oft las er mir, ehe er in die schule ging, die erste strofe eines liedes vor, und sagte dann wol: ist es nicht jammerschade, dasz ich jezt schulmeistern musz? Voss *briefe* 3,80;

und wir bezögen vergnügt unser gemächliches haus:
wo wir den winter hindurch schulmeisterten, so wie gewöhnlich.
ged. 3,142.

2) *meist freier, wie ein schulmeister verfahren, in einem belehrenden oder pedantischen tone sprechen, von oben herab tadeln: österreich.* er will nichts als schulmastern. *idiot. Austriac.* 118.

WANDER 4, 354; er scherzt über seine neigung zum schulmeistern, zu unterrichten, zu überzeugen. GÖTHE 37, 61; 'schulmeistern sie nicht', rief ihm Lenore nach. FREYTAG *soll u. haben* 2, 152. *transitiv*, einen schulmeistern, *wie ein schulmeister zurechtweisen:* mein gemüth wollte nicht geschulmeistert, sondern durch freies wohlwollen aufgeschlossen .. seyn. GÖTHE 26, 286; die brüder und ihre kinder sind nun die knechte und unterthanenkinder des herren; jahr aus und ein werden sie geschulmeistert und zurecht gewiesen. KELLER 6, 285. *im bilde:* doch ich will meinem zorn nicht schon jetzt die gränze abmessen! es heiszt den blitz schulmeistern. HEBBEL² 1, 55 (*Judith* 5). — *selten* über etwas schulmeistern: ihr schulmeistert über etwas, wovon ihr nichts versteht. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1881) 2, 180.

SCHULMEISTERREICH, *n.:* der mann will als thierpflanze das schulmeisterreich mit dem gelehrtenreich .. verknüpfen. J. PAUL *kom. anhang zum Titan* 1, 23.

SCHULMEISTERSOHN, *m., bez.* schulmeisterssohn: am nächsten tage war die sonne schon lange wach, als der schulmeisterssohn mit etlichen büchern unter dem arme zum walde hinanstieg. ANZENGRUBER 3, 246.

SCHULMEISTERSPRACHE, *f.:* 's ist latein. ... 'gleichviel ... 's ist, glaub ich, die schulmeistersprache'. *Siegfried v. Lindenberg*⁴ 1, 72.

SCHULMEISTERSTELLE, *f.:* nachdem er (*Jung*) sich nebenher von höhern dingen selbst belehrt, so trieb ihn sein lehrlustiger sinn zu einer schulmeisterstelle. GÖTHE 25, 216; dasz der herr schulrath Thomasius ihm gewisse aussicht auf die schulmeisterstelle der bauerschaft gegeben habe. IMMERMANN *Münchh.* 3, 51.

SCHULMEISTERTHUM, *n., vereinzelt für* schulmeisterstelle: drittens bin ich der insasz eines schulmeisterthums. J. PAUL *uns. loge* 2, 2.

SCHULMEISTERTON, *m. ton, redeweise eines schulmeisters; pedantischer, steifer, anmaszlich belehrender ton* CAMPE: rede ich nicht schon in einem wahren schulmeisterton? RABENER *schriften* 6, 40.

SCHULMEISTERVOLK, *n.:* schuolmeistervolck ICKELSAMER *gespräch zweier kinder* (1525) A 2ᵃ. *s.* WEIGAND 2, 619.

SCHULMENEN, *verb., in der gaunersprache, befriedigen, bezahlen* (*aus hebr.* schâlam, scholam) AVÉ-LALLEMANT 4, 605.

SCHULMENGE, *f. die gesammtheit der meistersinger in einer singschule:* da sol[len] denn die merker saubt der schulmeng den thon so er tuoglich (*tauglich*) und künstlich nirgent in ander thon eintritt, den newen thon benamen. *d. schuelzetel zw Nürnb.* (1540) § 23, *s.* HERTEL *im jahresber. des Zwickauer gymn.* 1853—4, *s.* 29; dergleich mag auch die schuelmeng die merker verändern. *s.* 30, § 25.

SCHULMETHODE, *f.:* seine ehemalige schulmethode, anderen erst abzufragen, was er mit vorteil sagen könne, liesz ihn jetzt ganz im stich. KELLER 8, 330.

SCHULMIENE, *f.:* wenn sie etwa nichts an mich zu schreiben wissen, so will ich ihnen die erlaubnisz geben, mir darüber mit einer strüflichen schulmiene eine tüchtige lektion zu geben. RABENER *schriften* 6, 171; ein schleppender styl, eine seichte denkart .. eine steife schulmine .. alles dies an hrn. M. (*Muller*) drückt noch kaum den contrast aus, den er und Tacitus machen. HERDER 4, 329 *Suphan.*

SCHULMITTEL, *n.:* der hofmeister oder lehrer hat gar nicht nöthig, .. die bäurische, tölpelhafte natur durch zwangs- und schulmittel zu grunde zu richten. KLINGER 11, 242.

SCHULMONARCH, *m.:*

auch schifft ich offtermahl auf dielen über meer, ..
bestahl den Lohenstein, wie andre schul-monarchen.
GÜNTHER 376;

bald flucht ein schul-monarch und bald ein heuchel-christ,
weil hin und her ein wort nicht orthodoxisch ist. 357;

nach einem ruthen-
manövre, setzt ein schulmonarch sich nicht
gelaszner an den pult. GOTTER 1, 63;

als ein knabe sprang ich froh und munter,
wenn der schulmonarch die stunde schlosz.
SEUME *werke* 1, 25;

wo greise, schulmonarchen gleich, die stumpfe geiszel
schwenkten. A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 77.

SCHULMUSTERUNG, *f. musterung, untersuchung, prüfung einer schule* CAMPE.

SCHULNAME, *m.:* dasz tugend nur ein schulnam seie. OPEL-COHN 378.

SCHULNISZ, *n.? vgl. zweites* schulen: *latebra* .. schulnisse DIEF. *gloss.* 320ᵃ.

SCHULORDNUNG, *f.: disciplina scholastica* schuel-zucht, schuel-ordnung CORVINUS *fons latinit.* 451ᵃ; schul-ordnung, *f.* schul-gesetze, *ordine, ordini, leggi scolastiche* KRAMER *diction.* 2, 680ᵃ; schulordnung, *reformatio scholarum, leges scholasticae, academicae* STIELER 1399; *verordnung für die schulen oder für eine bestimmte schule* ADELUNG. *vgl. z. b.* Braunschweigische schulordnungen von den ältesten zeiten bis zum jahre 1828, *herausg. von* FR. KOLDEWEY (*monumenta Germaniae paedagogica bd.* 8) *Berlin* 1890; die siebenbürgisch-sächsischen schulordnungen, *herausg. von* FR. TEUTSCH (*dasselbe bd.* 13) 1892. — *bei den meistersingern:* anno salutis 1540 haben die mercker sampt den singern gemeiner singschuel zw fürdrung der kunst diese schulordnung sambt dem gemerck und straff der unkunst verornet. *der schuelzetel zw Nurnberg, s.* HERTEL *a. a. o. s.* 26;

also habt ihr aufs kurzest schlecht
die schuelordnung wie man das loblich maistergsank
jerlich alle drey wochen thuet verbringen.
H. SACHS *s. ebenda* 32ᵃ.

SCHULORT, *m.* 1) *ort, in dem sich eine schule befindet, schuldorf* CAMPE. 2) *im nd. ort, wo man sich verbergen kann* (*s. zweites* schulen), *schlupfwinkel. ebenda,* schuul-oord *brem. wb.* 4, 709.

SCHULP, *m., nd. wort, vgl.* schulpen. 1) *die schwankende bewegung einer in einem gefasse befindlichen flussigkeit.* 2) *soviel von derselben mit einem male überlauft* SCHAMBACH 187ᵃ; *dann auch freier, guss,* ein schulp essig *soviel man auf einmal zugiesst* CAMPE. *brem. wb.* 4, 711.

SCHULPAPA, *m.:*

mi fill, sprach der schulpapa. SEUME 1, 208.

SCHÜLPARTIG, *adj., als seemannsausdruck:* schülpartiger grund, *der aus allerlei muscheln besteht, engl. shelly ground.* BOBRIK 320ᵃ.

SCHÜLPBOHR, *m. eine art bohr, dessen schaft eine halbe ausgehohlte, vorn zugespitzte schneidende walze hat, auf dem lande* löffelbohr *genannt* BOBRIK 125ᵇ.

SCHULPE, *f. erdscholle; nur im hochd., wol mit* scholle *zusammenhängend: ahd.* sculpa, *gleba, acc. plur.* sculpûn GRAFF 6, 480, *vgl.* J. GRIMM *Germ.* 3, 4 (*kl. schr.* 7, 464); *mhd. gar nicht bezeugt, nhd. nur vereinzelt: blateras, et balatrones dictos,* die grossen batzen und schülpen koths, die sich in nassem wetter den reisenden an die schuhe hencken, welche, wenn man sie herunter schleudert, auch blatzschen und klatzschen. CORVINUS 92ᵃ; schulpe, die, *blatera. sunt autem* schulpen, die batzen koths, die sich an die schuh hencken. STIELER *nachschusz* 25ᵃ; unzerschlagene schulpen oder erd-klösse. FLEMING *teutscher jager* 334ᵃ;

wann uber sich das rosz sprang hoch,
gab es im boden bald ein loch,
das uf sich flogen die schollen,
auch grosse schulpen, und erdknollen.
JAC. FRISCHLIN *hohenzoll. hochzeit* (1599) *s.* 231. —

dafür schilpe: wir sind durch die Wolga gefahren und nicht lang hernach zu einen gefrornen wasser gekommen, welches mit eisz-schilpen gar erfüllet gewesen. HERBERSTEIN *beschreib. der Moscowiter* 115 *bei* FRISCH 2, 182ᵃ. — *jetzt nur mundartlich in Hessen:* schulpe *in Niederhessen* (*in Oberhessen dafür* schorn), dicke schulpen an den schuhen haben. VILMAR 372. SCHM. 2, 414. *in weiterm sinne nassauisch* scholpe, schölp, scholwe, schulpe, schulpe *schale oder schuppe der haut; schuppenförmiges, wie eis, erde, dünger, holz* KEHREIN 1, 365.

SCHÜLPE, *f. muschelschale. vielleicht verwandt mit* schale (*s. daselbst theil* 8, 2060) *und* schelfe (*theil* 8, 2459). *jedenfalls ist enger zusammenhang mit* schulpe *anzunehmen, wie ja auch die bedeutungen in einander übergehen. doch scheint dies ursprünglich auf das hd.,* schülpe *auf das nd. beschränkt gewesen zu sein. neben* schülpe *auch als* schulpe, schilpe, schelpe. *besonders im nd. verbreitet: mnd.* schulpe, scholpe, scolpe, schulpeken; scholpe, moschel. *Teuth. s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 149ᵃ; *auch* witte schelpekens (*var.* schulpekens) 67ᵃ; *nnd.* schülpe, *schale, conche,* mussel-schülpe RICHEY 245; schulpe, *auch* schelpe *brem. wb.* 4, 710, schulpe SCHÜTZE 4, 80; schülpe (schulpe) STÜRENBURG 236ᵃ; schulpe, schulp, schülpe, schülp TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 156ᵇ; *niederl.* schulp *und* schelp, *vgl.* FRANCK 839: sculp of mossel *conchile. hor. belg.* 7, 14ᵃ (*gemmula Antw.* 1490); schelpe, *putamen, testa, concha* KILIAN; *vgl. ferner neufries.* schülp *schuppe* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o., engl.* scallop, scollop, *s.* SKEAT 528ᵇ. — *die bedeutung ist meist die engere einer muschel, muschelschale, doch oft auch in weiterm*

sinne schale überhaupt, hülse von früchten, schuppe u. ähnl., so besonders im holländischen; schulpen *schalen verschiedener fischarten, von krebsen, muscheln* DÄHNERT 418ᵃ. *in Dithmarsen sagt man* dat saat krigt al schülp, *'der rappssamen ist beinahe reif und liegt schon lose in den hülsen' brem. wb.* 6, 293; *ostfries. auch von einer dünnen holzplatte u. ähnl. — auf hochdeutschem gebiete scheint* schulpe *im schlesischen heimisch zu sein.* BIRLINGER *bringt zeitschr. f. d. phil.* 20, 489 *folgende belege aus schles. autoren des 18. jh. bei:* künstlich gezierte schale oder schulpe, grosse schulpen an versteinerten schnecken; dem säuglinge die nabelschnur mit einer schulpe abschneiden. *sonst nur ganz vereinzelt bezeugt: nummos argenteos, qui squamas carpiorum aliorumque piscium, seu cortices albicantes referrent, atque ideo* schelpen, *sive* schilpen *appellarunt.* STIELER 1719; CAMPE *kennt die formen* schülpe, schulpe, schilpe, schelpe, *doch nur als landschaftlich;* JACOBSSON *hat* schelpen, *von der see ausgeworfene kleine muscheln* 3, 577ᵃ; schelben, schelpen 7, 200ᵇ; schülpen *oder* schelpen, *allerlei muscheln und schalthiere, die sich am boden des schiffes festhängen* BOBRIK 614ᵃ. — *technische verwendungen in der seemannssprache:* schülpe *beim blockmacher, auch* güdse, *ein hohler beitel, hohlmeiszel* BOBRIK 614ᵃ; schülpe an einem bohr, *das löffelähnliche vorderende der halbausgehöhlten walze eines* schülpbohrs. *ebenda;* schulpen des bratspills, *die halbkreisförmig ausgeschnittenen hölzer, welche die bratspillköpfe von oben auf den schildbanken festhalten. ebenda;* schulpen *in den luken, durch welche das ankertau fährt, halbkreisförmige erhöhungen an den lukendeckeln. ebenda.*

SCHULPEDANT, *m., s.* pedant *theil* 7, 1522.

SCHULPEDANTEREI, *f.:*

und allen schulpedantereyn
auf ewig gute nacht zu sagen. GOTTER 1, 377.

SCHÜLPEN, SCHULPEN, *verb.* 1) *nd. wort, eine flüssigkeit in einem gefasze heftig hin und her bewegen, schütteln, sodasz sie mit einem gurgelnden laute gegen die wände schlägt und überzufliessen droht, schwankend tragen, verschütten; auch intransitiv von der flüssigkeit selbst, schwanken, wogen, s.* CAMPE. SCHILLER-LÜBBEN 4, 149ᵃ. RICHEY 215. STRODTMANN 207. *brem. wb.* 4, 710. DANNEIL 188ᵇ *f.* SCHAMBACH 187ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 157ᵃ. — *dazu* schulpei, schülpei, *n. faules oder nicht volles ei, das* schülpt, *wenn man es schüttelt* CAMPE. *brem. wb.* 4, 711. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 156ᵃ. FROMMANN 5, 292. *vgl. auch* schülpern.

2) *niederd.* schulpen, schülpen, *sich ablösen, abblättern, in schuppen abfallen, vgl.* schulfern CAMPE. *brem. wb.* 4, 710; *ostfries. auch transitiv, spalten, schneiden, sägen, von einander trennen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 156ᵇ.

3) *mnd.* schulpen, *in holz oder stein graben: celare* (= *caelare*) ... schulpen DIEF. *gloss.* 110ᵃ, *vergl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 149ᵃ. DIEF.-WÜLCKER 847.

4) *ganz unklar ist die bedeutung von* schülpen *in folgender stelle:*

wenn der walt denn stat türre,
so kompt es schulpen (*var.* scholpen, scharren) und gemürr. ALTSWERT 70, 16.

vgl. LEXER *handwb.* 2, 814. SCHM. 2, 414.

SCHULPENNAL, *m. schüler, ursprünglich studentischer ausdruck, vgl.* (*zweites*) pennal (*theil* 7, 1541), *jetzt aus der mode gekommen:*

geduld! man wird's euch zahlen,
euch dünnen schulpennalen! BÜRGER 21ᵃ;

ein gewähltes publikum
sammelte sich auf der fläche.
ritterschaft der alten schmecker ...
auch das heer der schulpennäler. KELLER 10, 192.

SCHULPENSUM, *n.:* da besuchte mich am sonntag morgen ein schulkamerade, der einen hauslehrer hatte und das schulpensum schon reinlich abgeschrieben in seiner rocktasche trug. GRILLPARZER⁴ 15, 21.

SCHÜLPERN, *verb., gleichbedeutende weiterbildung zu* schülpen 1: *stagnare* verfliessen, overvloyen, schulpern, sculpin, stelpen (*l.* scelpen?) DIEF. *gloss.* 550ᵇ, *vgl.* LEXER *hwb.* 2, 645. *nnd.* schülpern *s.* DÄHNERT 416ᵃ.

SCHULPFAFFE, *m., mhd.* schuolphaffe *'studierter geistlicher'* LEXER *handwb.* 2, 824: davor (*gingen*) all gelert lüt und schülpfaffen von den schülen Parisz, Köln, Erdfurt, Haidelberg, Wien und die andern schülen .. der schülpfaffen warend ob fünfhundert. ULR. V. RICHENTAL *Constanzer concil s.* 109 *Buck;* item hienach stand geschriben die schülen und schülpfaffen, die och ze Costentz warent. 185.

SCHULPFERD, *n. cavallo di* (*da*) *maneggio, destriere* KRAMER *dict.* 2, 650ᵃ, kunstpferd, *etiam* schulpferd *dicitur, et est equus domitus, edoctus in equaria arte* STIELER 1440; *ein auf der reitschule zugerittenes, auf künstliche gangarten abgerichtetes pferd* ADELUNG: die getreue Bastiena, welche in dergleichen dingen gewand war wie ein schulpferd, konnte nichts mehr dabei thun. *polit. stockfisch* 295; so glauben seichte köpfe, .. man paradire besser auf einem kollerichten pferde, als auf einem schulpferde. KANT 7, 171;

kein schulpferd ist so gut zum springen abgericht,
als jetzo das geschrey von Messalinen spricht. GÜNTHER 551.

bildlich, scherzhaft (*doch mehr, um das geplagtsein mit arbeiten auszudrücken*): aber halte, lieber leser, einem armen, bedrängten, schwertragenden schulmann und schulpferd eine undelikate wendung .. zu gute. J. PAUL *Qu. Fixl.* 145.

SCHULPFLEGE, *f.:* wie er nun aufs neue gewählt werden sollte, wuszte der stadtpfarrer als vorstand der schulpflege seine bestätigung bei den behörden zu hintertreiben. KELLER 5, 148; so hat der herr pfarrer in der schulpflege zu verstehen gegeben. 8, 11.

SCHULPFLICHT, *f.:* die allgemeine schulpflicht, *die gesetzliche verpflichtung aller kinder innerhalb gewisser altersgrenzen* (*von 6—14 jahren*), *eine schule zu besuchen.*

SCHULPFLICHTIG, *adj. zum schulbesuch verpflichtet:* das schulpflichtige alter erreichen; nun aber wurden die waffenübungen für die sämtliche schulpflichtige jugend gesetzlich geboten. KELLER 1, 129.

SCHÜLPFRIG, *adj., wol nur druckfehler für* schlüpfrig:

du hast ... manch schülpfrig lied geschrieben.
GÜNTHER 591.

SCHULPHILOSOPH, *m.:* so war er (*Lessing*) ... einem dritten, einem frommen kritischen christen, ein schulphilosoph, ein ästhetiker aus Baumgartens schule. HERDER 3, 9 *Suphan;* wenn er (*Plato*) aber die heutigen recht abstrakten systeme unsrer teutschen schulphilosophen lesen könnte, so würde ich ihn fragen, ob er auch ihre schöpfer darunter verstanden habe? KLINGER 11, 300.

SCHULPHILOSOPHIE, *f.:* der schleyer, welchen ascetisch-mystische ... religion, in verbindung mit einer tückischen politik und der gestalt- und gehaltlosen schulphilosophie, seit jahrhunderten ... hat, ist endlich zerrissen. KLINGER 10, 310.

SCHÜLPHORN, *n. muschel, vgl.* schülpe: die Jammabo's tragen einen gürtel, darin linker hand ein wakisasi oder dolch hängt, wurzeln damit auszugraben, und rechter hand ein foranokai, oder schülphorn, wasser damit zu schöpfen. CLAUDIUS 3, 150.

SCHULPHRASE, *f. phrase, redensart der schulsprache; dazu* schulphrasen-erziehung: die ganze schulphrasen-erziehung ist nur eine geistige korknachbildnerei .., um antike tempel und prachtgebäude in leichten korkformen gäng und gäbe zu machen. J. PAUL *Levana* 1, 11.

SCHULPLAN, *m.:* unvonnöthen sei es aber, mich vor der sprachlehre selbst noch zu fürchten, da sie neuerdings bei einer abermaligen umgestaltung des schulplanes auch schon wieder abgeschafft worden sei. IMMERMANN *Münchh.* 2, 122.

SCHULPOET, *m.:*

dein seegen, wehrtes paar! bedarf des wunsches nicht,
den ieder schul-poet am mode-reime flicht. GÜNTHER 469.

SCHULPOSSE, *f.:* schul-possen, *s.* schul-fratzen, *ineptiae scholasticae* FRISCH 2, 232ᵃ; 'ihr müszt ihm etwas aus dem Donat vorsingen'. das liesz sich der lautenist nicht zweimal sagen, er sang dem fürsten alle declinationen und conjugationen vor. der fürst ärgerte sich und befahl ihm aufzuhören mit seinen schulpossen. BRENTANO 4, 458.

SCHULPREDIGT, *f.:* kinderpredigt, *scholastica, dicitur etiam* schulpredigt STIELER 1471.

SCHULPREIS, *m. didactrum.* STIELER 1477.

SCHULPROBE, *f. saggio, pruova scolastica, lat. specimen* KRAMER *dict.* 2, 650ᵃ, *examen scholasticum* STIELER 1483; *in diesem sinne jetzt stets* schulprüfung.

SCHULPROVISOR, *m.:* 'ein so albernes, kindisches machwerk sollten wir anhören? wer gebildet ist, wer geistreich ist, der gehe!' schrie ein schulprovisor im höchsten discante. JUST. KERNER *dichl.*³ 2, 53.

SCHULPRÜFUNG, *f. öffentliche prüfung der schüler in einer schule* (*vgl.* schulprobe) CAMPE.

SCHÜLPSÄGE, *f. säge mit viereckigem rahmen, in dessen mitte sich das blatt befindet* BOBRIK 570ᵇ *f., mnd.* schulpsage SCHILLER-LÜBBEN 4, 149ᵃ.

SCHULQUAL, *f. labor scholasticus* STIELER 1467.

SCHULRANZEN, *m. ranzen, in dem ein schulkind seine bücher auf dem wege zu und von der schule trägt, tornister, vgl.* schulsack.

SCHULRATH, *m.* 1) *aufsichtsbehörde im schulwesen,* schulraht, *scholarcharum consessus* STIELER 1518, *vergl.* CAMPE. — *dazu* schulrathsstube, *f. ort, wo der* schulrath *sich versammelt, auch für den versammelten* schulrath *selbst* CAMPE.

2) *gewöhnlich der einzelne beamte, der über mehrere schulen die aufsicht führt* CAMPE, *auch als titel:* 'herblechen', sagte der humoristische Neurott beiläufig, 'ist, meines ermessens, ein terminus, den mir der herr schulrath Campe selbst nicht bekritteln soll'. SCHMIDT *kom. dicht.* 460; abgesetzt allerdings, fortgejagt, wenn sie so wollen, durch den schulrath Thomasius. IMMERMANN *Munchh.* 1, 83.

SCHULRECHNUNG, *f. rechnung, übersicht der einnahme und ausgabe einer schule.*

SCHULRECHT, *n.* 1) *recht, das für oder auf schulen gilt.* CAMPE.

2) *recht, die schulstellen zu besetzen* CAMPE, *jus scholarum s. scholasticum, quod constat jure patronatus et jure percipiendi exinde aliquos reditus* HALTAUS 1660: so war auch das schulrecht der stadt Halle bey dem closter, weshalben die einwohner der stadt ihre kinder ins closter zur schule schicken musten. *quelle s. ebenda.*

3) *sehr gewöhnlich in der ältern sprache ist folgende bedeutung: tirocinium* die lehrjahr oder schuelrecht . . *deponere tirocinium,* schuelrecht thun, sehen lassen, dasz man dis oder jenes gelernet hat. CORVINUS *fons lat.* 680*; schul-recht, *subst. dritti di scuola cioè i rigori della disciplina scolastica.* sein schulrecht ausgestanden haben, *haver sofferto i rigori della disciplina; haver sostenuto, fatto il novitiato* KRAMER *dict.* 2, 681*; *specimen artis et eruditionis* STIELER 1552; schul-recht, *n. id quod quis didicit in schola, doctrina.* bey den klopf-fechtern, heiszt das erste schul-recht thun, ein aufheben machen können. FRISCH 2, 232*.

a) die in der schule gelernten regeln: wann sie für drei pfenning schulrecht empfangen haben. PARACELSUS (1589) 5, *anhang* 40; und alsdann so du auswendig all schulrecht und frogstück erfaren hast, bewerdt darnach besich den seich, greif den puls, darnach arznei innen wie auszen. 2, 109;

weisz er das schulrecht kaum, er will schon meister seyn.
RACHEL 38.

b) die anwendung und bewährung derselben in einem probestück, eine probearbeit zum beweise, dasz man ausgelernt hat, specimen eruditionis, so besonders in der verbindung schulrecht thun SCHOTTEL 1117* (*vgl. oben*): zog er (*Witzel*) inn ostern feiertagen des XXV. iars von wenigen Lupnitz gen Fach, auff dz er daselbst ein schulrecht thet und seine landsleut was er in der Strausischen apostolischen zunfft newes gelernt hette, sehen lies, tratt auff und predigt. ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* G3*; ein auffheben thün, oder das erst schülrecht thün. SEB. FRANCK *sprichw.* 1, 1*; item Jesus hab zwölffjärig, als er unwissend seiner müter, zů Hierusalem blib, auff disem felsen gelert und sein ersts schülrecht gethon. *weltb.* 177*; *sprichwörtlich:* das erst schulrecht sol man niemand verachten. LEHMANN 1, 2; das erste schulrecht soll man nicht berafflen. 2, 32. — *häufig wird die vorstellung einer solchen ersten probe (gesellenstück) aufgegeben, und es bleibt nur die bedeutung 'eine probe seiner kunst ablegen, als ausweis, dasz man sie gelernt hat und versteht':* oder unser Cyrogargantua besucht die fechtschulen unnd fechtböden, da that er sein schulrecht, hub auff *u. s. w. Garg.* 188*; item soll zu dem gabsingen oder fest singen kein singer zwgelassen werden, er hab dan das jar 4 schuelrecht gethan. *d. schuelzetel zu Nürnb.* § 30 *bei* HENTEL *s.* 30;

darin man kain singer zulost,
er hab das jar schon drey schuelrecht.
H. SACHS *s. ebenda s.* 32*;

solch instrument und andre mehr,
darauff musz man konn thun schulrecht.
HERLICIUS *musicomastix* H.

schulrecht ablegen *u. ähnl.:* könig Alexander Magnus hatte von einem fürtrefflichen Indianer, der auch mit seinem bogen durch einen ring schiessen kunte, erfahren. diesem injungirt und befahl auf ein zeit erstgemelter könig Alexander, dsz er seiner kunst in seiner gegenwart ein schulrecht sehen lassen solte. *wiszbadisch wisenbrünnl.* 2, 173; vielleicht solten die meisten censores rerump. ihre unschuld und unwürdigkeit bekennen, wenn sie ein schulrecht ablegen solten. WEISE *klügste leute* 117; ich habe das vermögen, das schwerd meiner zungen auszuziehen . . tritt heraus, und lasz uns hievon ein schulrecht ablegen. OLEARIUS *pers. baumg.* 63* (5, 1). *andre fugungen:* ich will gern vom platze einem yeden weichen, und mit disem meinem auffheben und schülrecht, andere allein gern auff gewecht haben. SEB. FRANCK *chron.* (1531) *vorr.* a2*; nun aber zů disem meinem schülrecht, hab ich euch für mein aufheben zum richter und grieszwertel erwelt. *sprichw. vorr.* 4*; das war seines apostolischen schulrechts ein stuck. ALBERUS *a. a. o.* G4*; und ist disz das erste schulrecht dess kriegs gewesst, darinnen sich diser furst dermassen beweyset, das *u. s. w.* MELANCHTHON *oration von herts. Friderichen, deutsch durch* LAUTERBECK (*Frankfurt* 1563) 12. auf, zum schulrecht, *zur probe, zur übung, versuchsweise, auch zum spasz:* diese drey artikel, hab ich auff schulrecht nur disputirt, offt bekennet, es sey mein gutdüncken, ich wisse aber nichts grunds, noch gewisses davon anzuzeigen. LUTHER 1, 431*; ausser etlichen wenigen fallen, wo man zum schul-recht, oder zum spasz, dergleichen verfertigt. JOH. MATTHESON *critica musica* (*Hamb.* 1722) 237. — *die aufgabe eines solchen probestückes (?):* darauf das teutsche sprichwort wol lautet: dasz man dem ein schulrecht geben sol, der ungewaschen kömpt in die schul hineingefallen. HAYNECCIUS *schulteuffel.*

4) *was dem schulmeister als sein recht zukommt, schulgeld?:*

so bringet der bihter Sante Galle (*i. h. der* 16. *oct.*)
ein gallestucke in eime korbel getragen;
das suillent ir uwern muoter sagen.
wanne es des meisters schuolrecht ist.
KONR. DANKROTZHEIM *heil. namenb.* 307 *Pickel*

(*els. lit.-denkm.* 1, *s.* 89, *vgl. die anm. s.* 110; LEXER *handwb.* 2, 824 *erklärt es als 'schulregel' — ?*).

SCHULRECHT, *adj., vgl.* schulgerecht: schul-recht, schulmässig, *adj. dritto di scuola.* ein schul-rechtes pferd, *un cavallo di maneggio cioè ben maneggiante ò adrizzato al maneggio* KRAMER *dict.* 2, 680*; schul-recht, *adj.* abgerichtet, als ein pferd auf der reit-schul, ein schul-rechtes pferd, *equus qui in palaestra equaria domitus est* FRISCH 2, 232*.

SCHULRECHTLEIN, *n., s.* schulrecht 3; *von einem kampfe:* wie er den pfaffen ersieht und im nehert, do schlegt er ine an hals, das im mundt und nassen übergieng und schweist; somma, sie hielten ain guets schulrechtlin mit ainandern und streckt ie ainer dem andern den hogen nach allem vortel. *Zimm. chron.*[2] 3, 70, 23 *Barack.*

SCHULRECTOR, *m.:* schul-regent, schul-rector, *m. rettore scolastico ò di scuola* KRAMER *dict.* 2, 681*.

SCHULRECTORAT, *n.:* sie sehen hieraus deutlich, hochedelgebohrne frau, wie nöthig es ist, dasz e. e. wohlw. rath dieser stadt das erledigte schulrectorat ungesäumt besetze. RAUENER *schriften* 3, 58.

SCHULREDE, *f.:* schul-rede, schul-sprach, *f. favella, linguaggio di scuola, v.* schulwort. KRAMER *dict.* 2, 681*. — *declamatio* STIELER 1511; die man auf dem schul-catheder hält. FRISCH 2, 232*; *die auf schulen von lehrern oder schülern gehalten wird (besonders bei feierlichen anlässen)* ADELUNG.

SCHULREDNER, *m.:* was helfen uns doch unsre verkettete predigtperioden? .. der aufgeblahete vortrag unsrer schulübersetzungen und schulredner? HERDER 2, 274 *Suphan.*

SCHULREGEL, *f. regola scolastica, it. assioma, massima, aforismo di scuola* KRAMER *dict.* 2, 681*; *praecepta et instituta scholastica* STIELER 1577.

SCHULREGENT, *m., s.* schulrector KRAMER *diction.* 2, 681*, *jetzt kaum noch gebräuchlich:*

geht wo ein schul-regent in einem flecken ab,
mein gott! wie rasen nicht die lichter um sein grab.
CANITZ 98;

ein schulregent verliesz geschwind das pult,
der schüler streit rhetorisch beyzulegen.
Göttinger musenalm. 1773, 175.

SCHULREGISTER, *n.:* tabulatur oder schulregister des teutschen mayster gesangs mit fleis aus dem alten exemplar abgeschrieben. *Dresdner handschr. vom j.* 1560 *s.* O. WEDDIGEN *d. deutsche meisterges.* 32; eine schulkunst . . . mit angehefften schulregister oder straffartickel. PUSCHMANN *ber. d. deutschen meisterges. s.* 36 *neudruck.*

SCHULREUE, *f.:* ain rechte grund reüwe über die vergangen sünd. nit ain schülreüwe, das haisz ich ayn schülreüw, da mann in den schülen von redet und spricht die rüw ist genüg zu ewiger säligkait da ain mensch ain misz-

fallen hat ab den sünden unnd ist ym laid . . . aber er hat kainen peynlichen schmertzen darumb an seinem hertzen. KEISERSBERG *pred.* 3ᵇ.

SCHULROCK, *m.:* der kleine, in dessen schwarzem gewande wir mit recht einen abgetragenen schulrock vermutet haben. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 5.

SCHULRODEL, *m. catalogus* DENTZLER 2, 257ᵃ.

SCHULRUHE, *f. otia scholastica* STIELER 1635.

SCHULRUTE, *f.: ferula* .. eyn schule ruth DIEF. *gloss.* 231ᵃ, schûlrût *nov. gloss.* 171ᵇ; *palmatorium* schuolruot, schûlrut, schulrut, schuler rude, palmatory dair men de schoelre myt sleyt. *gloss.* 407ᵇ; *vgl.* WEIGAND 2, 649 *und* schülerrute.

SCHULSAAL, *m., dasselbe wie* schulstube CAMPE.

SCHULSACHE, *f. alles was die schule oder das schulwesen betrifft:* schul-sachen, schul-wesen, *n. cose scolastiche ò di scuola. lat. res scholastica* KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ, *res scholasticae* FRISCH 2, 232ᵃ; was inn schulensachen auszgeben werde, sey verlohren. MELANCHTHON *anricht. der lat. schul* (*Bonn* 1543) c 4ᵃ; es studieret mancher etliche zwantzig, dreissig jahr, von morgen bis in die nacht, ehe er in schul-sachen recht hinter die springe kömmt. WEISE *erzn. s.* 55 *neudruck;* wir sitzen da . . . und meynen, die leute sind wunderlich, welche die schulsachen so am unrechten orte angreiffen. 88; dazu kam ein verdrieszlicher prozesz in schulsachen. VOSS *briefe* 3, 129. — *jetzt auch concret, sachen die die schulkinder für die schule gebrauchen, unterrichtsmittel, schulutensilien.*

SCHULSACK, *m.* 1) *eigentlich sack, beutel, tasche, worin die kinder ihre bücher tragen, wenn sie zur schule gehen* CAMPE, *sacco di scuola, cioè sacchetto, borsa, valigietta da libri etc.* KRAMER *diction.* 2, 681ᵃ, *fiscella* STIELER 1658; schul-sack, war eigentlich ein sack, den man vor diesem den kindern an die seite hieng, dasz sie ihre schul-bücher und ihre frühstück darein thun kunten, damit sie nichts so leicht verlohren, *pera scholastica* FRISCH 2, 232ᵃ; sonderlich als er seinen schülsack ersucht, fande er den brieff, welchen Lewfrid geschriben, und hinder jm gelassen het. WICKRAM *goldf.* C 1ᵃ; den zuspruch des langaufgeschossenen jungen und des spaszhaft hageren mädchens, welche sonst immer mit ihren schulsäcken des weges daherkamen. ANZENGRUBER³ 2, 59;

der mantel hat gar vil krumer falten,
er get euch nit gar in dî waden
und habt în auf den rück geladen,
er ziert euch eben und auch wol,
als man ainn schulsak tragen sol. *fastn. sp.* 671, 16;

der ranzen, in dem die fahrenden schüler die erhaltenen almosen sammeln: die meyd zeucht den schulsack herfür mit den partecken und spricht. H. SACHS *fastn. sp.* 4, *s.* 33 *neudruck* (*dafür weiter unten* parteckensack, *vgl. theil* 7, 1476).

2) *sehr häufig in freierer verwendung als symbol des schulbesuchs und lernens überhaupt, besonders in der ältern sprache* (16.—17. *jahrh.*) *und im oberdeutschen;* den schulsack tragen *u. ähnl.:* die einige artzeney negst gott . . die gab mir mein lieber schulsack, den ich vor jahren getragen, und auch nachschläppe, ich ziehe hien wo ich wolle. *Philand.* 2, 22. *ferner:*

dasz unsre teütsche sprach soll weder mit latein
noch frömdem misch-masch sonst, als arm, bellakket seyn
gleich wie ein battelrock; dan, welcher darmit pranget,
der zeygt, dasz immer noch der schulsack an ihm hanget,
und dasz er nicht verdaut, wasz ihm der herr Donat
in seinen blöden kropff zuvil geschoppet hat.
HOMPLER V. LÖWENHALT *reimged.* 113.

den schulsack wegwerfen, *das lernen aufgeben, aufstechen:* fürwahr ich liesse mich schier selber überreden, dasz ich den schulsak hinweg würffe und auch ein soldat würde. LIST *friedewünsch. Teutschl.* 108; da schickten sie sich inn ein andern bossen, verwechselten die kleider, hiengen den schulsack an ein nagel. *Garg.* 176ᵃ. — *gewöhnlich bezeichnet* schulsack *bildlich den vorrat von schulkenntnissen, den jemand erworben hat: quegli avanzi di latinità, e quel resto delle lettere humaniori, che riserba un huomo attempato nella memoria* KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ; *vgl.:* schul-sack, ein spott-wort, von denjenigen die mit ihrer schul-weiszheit und wenigen wissenschafft prahlen. FRISCH 2, 232ᵃ; aus der ersten (*stufe*) musz der jugendliche mensch mit reinem, auf das ideale gerichteten sinn .. und mit einer erheblichen anzahl nützlicher berufskenntnisse*) hervorgehen. *dazu die anmerk.:* *) dem sogenannten 'schulsack', der nur zu oft heutzutage viel unnützes enthält oder sogar zum teil mit 'schulbetrug' ausgestopft ist. HILTY *glück* (1895) *s.* 261. einen guten schulsak (*schulbildung*) haben, keinen schulsak haben. EISELEIN 556; *so noch jetzt in der Schweiz* e guete schuel-sak ha. SEILER 264ᵃ. — *wendungen, in denen das bild des sackes gewahrt ist:* hierauff repetiert und repliciert man die lection des vorigen tags, dasz er die nicht im schulsack verliegen liesz. *Garg.* 173ᵃ; so merkte denn jeder, dasz Wohlwend, sobald er sein wort von den ewigen idealen ausgestoszen habe, auf dem boden seines schulsackes angelangt und dieser kleiner sei, als derjenige frisch konfirmierter kinder. KELLER 8, 330. den schulsack füllen: sie (*die Weinheimer erziehungsanstalt*) hat jetzt zum theil freilich noch andere gesichtspunkte ins auge zu fassen als in jenen harmlosen zeiten, wo noch nicht das drohende gespenst des freiwilligen-examens am ausgangsthor des jugendunterrichts stand, und die prompteste anfüllung des schulsacks zur ersten der pflichten machte. *allgem. zeit. vom* 26. *septbr.* 1869, *beilage s.* 4159ᵃ. ausschütten: seinen schulsack ausschütten, noch etwas in seinem schulsack übrig haben. KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ; man sagt, dasz biebevor in Griechenland zu einem frembden legato kommen seyn etliche philosophi, deren jeder seine weiszheit zu ostentiren, seinen schul-sack voll künste auszgeschüttet haben. SCHUPPIUS 22; dasz wir uns beide des gemeinen disputantenrechts begeben, unsern schulsack gegen einander auszuleeren, und einander mit luftigen abstrakzionen .. auf den leib zu rücken. WIELAND 31, 182. — *unbildlicher, aber sehr verbreitet ist die verbindung* einen schulsack fressen: nicht ein jeder der ein stück von schul-sack gefressen, ist deszwegen ein gelehrter scribent, *non quilibet qui in schola fuit, doctus evadit* FRISCH 2, 232ᵃ; *politus e schola,* der einen schulsack geessen. DENTZLER 1, 593ᵃ, *vgl.* WANDER 4, 385; solche halbgelerte leute .. könnens alles selbs besser, denn alle welt, wissen zu urteilen alle kunst, und schrifft, und summa .. sie haben den schulsack gefressen, der leidet keinen meister, und haben doch kein buch drinnen, das sie andere köndten recht unterweisen. LUTHER 5, 125ᵇ; sie haben kein schülsack gefressen. HEDIO *com.* 46; der nicht weiter lernen will dann der buchstab lautet, der bleibt ein buchstab, und ist nichts dann an jhm selbst todt. sondern das sollen wir wissen, dasz wir darinnen geboren werden, und in der geburt den schulsack fressen, oder lernen vom liecht der natur durch erforschung der erfahrenheit. PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 380 C; sie betrauren zu spaht, dasz sie nicht mehr vom schulsack gefressen. MOSCHEROSCH *de exerc. acc.* 97;

das latein hab ich vergessen,
wie wol ich hab eyn schülsack fressen,
den hab ich nit verdouwet gantz.
MURNER *schelmenz. s.* 16 *neudruck* (8, 2);

und helt sich selbs nit also geschandt,
das gelt so scheutlich nit verthon,
den schülsack ungefressen lon. *s.* 17 (8, 36);

ich hab eins mals ein schülsack fressen,
das ichs latyns nit kan vergessen
und weisz me, dann ein ander christ.
narrenbeschw. s. 189 *neudruck* (61, 1);

diweil ain schulsack hast gefressen,
darauf latinisch stund geschriben:
tu asine, der noch pist pliben.
FISCHART *dichtungen* 2, 217 *Kurz* (*kehrab* 66).

sprichwörtlich:

er hat den schulsack wol gefressen,
doch war er blos voll stroh gemessen.
s. WANDER 4, 386;

er hat ein stük vom schülsak gefressen. EISELEIN 556. SIMROCK *sprichw.* 9274. *dafür auch:* er ist mit dem schulsack geschlagen worden. WANDER *a. a. o.* (*wie sonst auch* mit dem dummbeutel); mancher, so er mit dem schulsack nur ein wenig in die lumpen oder seiten geworfen worden, der will von stund an als Hans in allen gassen gehöret und von jederman hoch angesehen werden. *wisbad. wisenbr.* 2, 142. — *andre wendungen:* damit nun der guet herr Hainrich sich auch erzaigte, etwas sich uf den schulsack zu versteen, wolt er auch latein und sein tail zu iezgehörtem proposito sprechen. *Zimm. chr.*² 2, 490, 31 *Barack;* (*er*) haszt den schulsack wie schön er gemalt war, gleich wie die meidlin ungern spinnen. *Garg.* 129ᵃ; also sey das kein rechter hauszfriede, wann das weib sich überhebe über den mann, und wolle, dasz er ihr den schulsack nachtragen solle. SCHUPPIUS 124; wer ist nun der glückseligste? der, welcher mit seiner einfalt in den baurn-himmel komt, oder der, welcher mit seinem grossen schulsack, mit seinen grossen büchern, zum teuffel in die hölle fährt? 652; Anweil und Herter waren lateiner, aber der schulsack der meisten übrigen reichte nicht soweit. STRAUSZ *Frischlins leben* 185;

von oben an bisz under die stegen
wolt ich im den schûlsack gsegen!
MURNER *schelmenz. s.* 19 *neudruck* (8, 40);

Brentz fertigt jhn (*Schwenckfeld*) fein ab nach gbühr,
den schulsack hengt jhm fur die thur.
FRISCHLIN *phasma* F 2ᵃ (*argum. 3. act*).

zusammensetzungen: **schulsackbehenkt**, *adj.:* beprillet und schulsack behenckt esel auff steltzen. *Garg.* 18ᵃ. *ähnlich:* **schulsackesel**, *m.:*

bist also der gmalt schulsackesel,
welcher kain kraut kent als die nessel.
FISCHART *dichtungen* 2, 229 *kurz* (*kehrab* 559).

schulsäcklein, *n.:* denn du verstahst ihr sprach und recht vil beszer weder ich, der nur ein kleins schulsecklin freszen, du aber ein zwickischer locat lang gewesen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 272, 1. — **schulsackmistelieren**, *verb.* —?: nach weisz der missiffbrieffler, welche beyder sprachen schulsäckmistelieren zu reden. FISCHART *groszm.* 74 (*kloster* 8, 605).

SCHULSAMSTAG, *m. samstag vor ostern, in Österreich.* HÖFER 3, 117.

SCHULSÄSZIG, *adj.:* das gethue und hülfholen (*der 'ästhetischen künstlinge'*), wenn man etwa einem schulsässigen götzen etwas genommen, oder gegeben hat. BÜRGER 215ᵇ.

SCHULSATTEL, *m. in reitschulen, sattel fur die, welche reiten lernen, mit hohem ofter, hohen pauschen und festem schenkelschlusse* JACOBSSON 4, 63ᵃ.

SCHULSCEPTER, *m.:* später, wenn der schulzepter die geistigen (*kräfte*) alles feuers bis zum regnen entladen hat, leiten nur noch die glieder durch laufen, werfen, tragen die lebensfulle ab. J. PAUL *Levana* 1, 91.

SCHULSCHEIT, *n. scheit holz, das die schulkinder früher täglich in die schule mitbringen muszten zur heizung der schulstube.*

SCHULSCHEU, *adj.:* rutenforchtsame, schulscheue, lehrverzweiffelte, lehrhässige und disciplinfeinde tropffen (*tröpfe*). *Garg.* 272ᵇ.

SCHULSCHIFF, *n., auf see- oder marine-, admiralitätsschulen ein ausgerüstetes schiff, worauf die anfänger den seedienst lernen, vaisseau d'école.* EGGERS 1, 31.

SCHULSCHLAG, *m. disciplina, castigatio scholastica* STIELER 1813.

SCHULSCHLEICHER, *m., s.* schulfuchs *und* WANDER 4, 385.

SCHULSCHLUSZ, *m.:* ein herzhafter platzregen fallt zur zeit des schulschlusses. REICHENAU *aus unsern vier wänden* 1, 16.

SCHULSCHMÄCKLEIN, *n.* MÖRIKE *ged.*⁹ 296 (*überschrift*).

SCHULSCHNITZER, *m.:* alles wimmelt von ungereimtheiten und schulschnitzern. LESSING 7, 192; es ist mir sehr gleichgültig gewesen, dasz sich der Jenenser der schulschnitzer des hrn. Langes theilhaft gemacht hat. 12, 26.

SCHULSCHREIBER, *m. fur scholastiker:* item, so ist hier anzûfechten, der mönniche und schûlschreiber abteilung des glaubens, dadurch sie diesen abteilen, in fidem formatam, acquisitam et infusam, in einen formirten, erlangten und eingegossenen glauben. SARCERIUS *hirtenb.* (1566) 9; den sacramenten zûschreiben und zûeignen, dasz sie ausz jrer eigen krafft ... vergebunge der sünden ... mit sich bringen, auch denen, die gleich keinen glauben, oder keinen vorsatz haben sich zû bessern, unnd wie die wort der schûlschreiber lauten, etiam illis, qui non ponunt, obirem. 157; uber das so ist auch dieser jrrthumb in keinem wege zu leiden, darinnen die scholastici doctores, oder schulschreiber stecken, dasz die beicht an jhr selbs so krefftig sey. 201.

SCHULSCHRIFT, *f.* 1) *schriftart, wie sie in schulen üblich ist; schulmäszige, steife und regelmäszige schrift.* 2) *schrift, buch zum gebrauche in schulen.* 3) *das schulwesen betreffende schrift.* 4) *bei gelegenheit einer schulfeier verfaszte schrift, programm.* CAMPE.

SCHULSCHRITT, *m. schritt eines in der reitschule zugerittenen pferdes.* CAMPE.

SCHULSCHWÄNZEND, *adj.:* alles war in täglicher arbeit und thätigkeit begriffen; nur ein kleiner schulschwänzender junge schlich um herrn Jacques herum. KELLER 6, 9.

SCHULSCHWÄNZER, *m.:* die felstrümmer im flusse hatten schon hundertmal zu den robinsonschen niederlassungen junger schulschwänzer gedient. KELLER 6, 10. *im bilde:* soll die glorreiche sonne des himmels ein schulschwänzer werden, und brombeeren naschen? *Shakespeare Heinrich IV.* 1, 2, 4.

SCHULSCHWESTER, *f. mitglied einer* (*nonnen-*) *congregation fur den schuldienst.*

SCHULSITZ, *m. sitz in der schulstube für die schüler* CAMPE.

SCHULSORGE, *f.:* schul-sorgen, *cure scolastiche ò per le cose scolastiche.* KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ.

SCHULSPASZ, *m.:* das ehrliche ... gesicht .., das ihn jedesmal reizte, ein feuerwerk von kleinen neckereien und alten schulspäszen abzubrennen. HEYSE *kinder der welt* 1, 95.

SCHULSPITZFINDIGKEIT, *f.:* besonders hatte er eben ein gelehrtes tagebuch angefangen, das zur absicht hatte, den weg zu bahnen, dasz gemeinnützige religionsbegriffe von leeren schulspitzfindigkeiten gesondert würden. NICOLAI *Sebald. Nothanker* 3, 53.

SCHULSPRACHE, *f. die in einer wissenschaft übliche kunstsprache, technische ausdrucksweise* CAMPE: sie haben eine gewisse schulsprache zwar vermeiden wollen, aber doch nicht ganz vermeiden können. SCHILLER *briefe* 5, 396; er ist, wie es in der schulsprache heiszt, wochner (hebdomadarius). HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 6, 7. — *dazu auch* **schulsprachig**, *adj.:* schul-sprachige wendungen.

SCHULSTAB, *m.:* da hub er an, sich zu geberden — wie ein meister mit dem schulstabe, — wenn sich vergeht ein schulknabe. RÜCKERT (1882) 11, 491 (30. *mak.*).

SCHULSTADT, *f. stadt mit einer* (*oder mehreren, bez. einer höhern*) *schule* CAMPE.

SCHULSTAND, *m. officium paedagogicum, munus scholasticum* STIELER 2132; im schulstande leben, *ein schullehrer sein* CAMPE.

SCHULSTANK, *m.: pulvis palestrae, meton.* der schul-stanck, und unlust der schularbeit. CORVINUS *fons latin.* 521ᵃ. *vgl.* schulstaub.

SCHULSTAUB, *m. staub in der schule; staub, der auf alten, lange nicht gebrauchten büchern lagert:* begnügte ich mich blosz mit der subalternen rolle, nach dem range, den ihnen Clarchen anwies, ihnen (*den alten folianten*) die stuhle zu rücken, und sie von ihrem schulstaube zu reinigen. THÜMMEL *reise* 4, 83. *vielfach freier gebraucht,* im schulstaube wühlen, *in alten büchern, als bezeichnung der lebensweise eines gelehrten:* man findet ... etliche gelehrte, die ihren kopff in den schul-staub und bücherschatten dermassen vertiefftet, das sie darüber zu narren worden. BUTSCHKY *Pathm. s.* 488; Pompejus aber, der kaum aus dem Picenischen schul-staube gediegen war. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 940ᵃ;

komm, zeuch mit ehren heim, der schulstaub ist vorbey.
GÜNTHER 429

('*an einen guten freund, als er nach geendigten studiis nach hause kam*');

der schulstaub hat mir zwar die augen nicht verdorben,
noch die philosophie den kopff verwirrt gemacht. 672;

so staunet an der pobel,
pöbel in purpur und gehüllt in schulstaub,
den erdeholmenden gesang
der begeist'rung, und des dichters, den nur sie gebar!
STOLBERG 1, 82;

er suchte weisheit, fand sie nicht im land
der wisserei, der schulstaub war ihm staub. 3, 13.

ähnlich auch: Moritz studirt jetzt die antiquitäten und wird sie zum gebrauch der jugend und zum gebrauch eines jeden denkenden vermenschlichen und von allem büchermoder und schulstaub reinigen. GÖRNE 29, 61;

das maskenhafte spiel, das ein gewandter freund
aus Roms verfall'nem schutte, ja, was mehr,
aus altem schulstaub neubelebt herangeführt.
11, 315 (*was wir bringen* 19).

ferner der staub, den die kinder in der schule aufwirbeln, daher den schulstaub einschlucken müssen *als ausdruck der mühen und beschwerlichkeiten des lehrerberufs, s.* CAMPE. *auch* schulstaub *selbst wird in diesem sinne gesagt:* schul-staub, schulgestanck, *m. polvere, puzzore di scuola ò scolastico, met. fastidi, fatiche nell' insegnare la gioventù.* den schulstaub lang gefressen (geschnupft) haben, und des schulgestancks viel eingenommen haben. KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ; schulstaub, *labor, et sudor scholasticus* STIELER 2124; *pulvis qui a pueris in schola excitatur,* darnach heiszt es der stand eines schul-lehrers, der in diesem staub seyn musz, *vita scholastica, munus scholasticum in inferioribus scholis.* FRISCH 2, 232ᵃ; einen aus dem schulstaube herausziehen. WANDER 4, 385; ein nichts weniger, als frischer häring war schuld daran, dasz einer meiner würdigsten freunde, aus drückender armuth, aus dem niedrigsten schulstaube zum hauptmann ... hinaufstieg. SCHMIDT *kom. dicht.* 333;

der schul-staub machte deinem rücken
nicht selten eine schwere last. GÜNTHER 227

('... *bey beerdigung des herrn ... Kranewitters rectoris in Wittenberg*'). *sprichwörtlich:* es riecht nach schulstaub. EISELEIN 556.

SCHULSTAUBIG, *adj.:*

manch hirngespinnst ausheckt es und mancherlei
schulstaubige dünste. PLATEN 132ᵇ.

SCHULSTEIF, *adj. hat* CAMPE *als verdeutschung für* pedantisch.

SCHULSTELLE, *f. stelle an einer schule, amt eines lehrers.* CAMPE.

SCHULSTOLZ, *m. stolz eines schullehrers auf seinen stand, eines gelehrten auf seine gelehrsamkeit.* CAMPE.

SCHULSTRAFE, *f. amenda, castigo, punitione, multa scolastica* KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ; *disciplina scholastica* STIELER 2185; es galt für eine art schulstrafe, bei kaplan Sederl beichten zu müssen. ANZENGRUBER³ 1, 155.

SCHULSTREIT, *m. controversiae scholasticae* FRISCH 2, 232ᵃ; *gelehrter streit in der schule besonders als redeübung, controverse, disputation.* CAMPE.

SCHULSTUBE, *f.: lectorium*, ein leszstul, schulstub. SERRANUS *dict.* m 6ᵃ; *une salle en une escole ou college* HULSIUS 291ᵃ; *auditorium, acroaterium* CORVINUS *fons lat.* 76ᵃ; *stanza (stuffa) dove si tiene scuola, auditorio* KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ; *acroaterium, paedagogium* STIELER *nachsch.* 25ᵇ; schul-stube, *f.* schul-saal, *auditorium scholasticum*, schul-zimmer. FRISCH 2, 232ᵃ: es blieb mir nichts übrig, ... als den blinden vergeszlichen mann noch weiter zurück — in meine schulstube zu führen (*ihn daran zu erinnern, wie ich sein schüler war*). THÜMMEL 6, 285.

SCHULSTUDIEN, *plur.:* vom ächten begriff der schönen wissenschaften und von ihrem umfang unter den schulstudien. HERDER 30, 142 *Suphan;* lassen sie uns sehen, h. v., wie die alten diesen würdigen begriff anwandten, und was von dieser anwendung in den kreis der schulstudien gehöre. 144.

SCHULSTUNDE, *f. unterrichtsstunde in einer schule:* als die schulstunde vorüber war, da wartete der 'Flori' und ging auf sie zu. ANZENGRUBER³ 2, 49.

SCHULSTÜRMEN, *n.:* für das schulstürmen gehalten zu Wien. SCHMELZL *aussendung, titel.*

SCHULSUCHT, *f. dass. wie* schulkrankheit, *s.* FRISCH 2, 232ᵃ.

SCHULSYSTEM, *n.:* sie? der sie auch nicht einmal Luthers schulsystem zu übersehen im stande sind? LESSING 10, 130; durch die philosophischen schulsysteme wird das naturtalent des dichters beirrt. LUDWIG 5, 35.

SCHULTAG, *m. tag, an dem schule gehalten wird.*

SCHULTER, *f. humerus.* I. *herkunft und form.* 1) *die vorgeschichte des wortes* schulter *ist umstritten, während* WEIGAND 2, 649 *und* SKEAT 550ᵃ *sich jeder etymologie enthalten, stellt* DELBRÜCK *zschr. f. d. philologie* 1, 135, 213 *es zu sanskr.* skandhas, *schulter, indem er sich das* l *aus* n *entstanden denkt,* KLUGE⁵ 338ᵃ *zu ahd.* skerti *mit ähnlicher herleitung des* l *aus* r (*durch dissimilation*), FRANCK 861 *hält die herleitung von* schalten 'stoszen' *für denkbar. am meisten wahrscheinlichkeit hat vielleicht die von* EHRISMANN *in* PAUL-BRAUNE *beitr.* 20, 51 *ff. vorgeschlagene etymologie. mit verweis auf zahlreiche analoge wörter, die in verschiedenen sprachen bald die hüfte oder den schenkel, bald den (ober-)arm bezeichnen, zieht er sanskr.* kaṭas, kaṭis, kaṭī 'hüfte' (*aus* *kaltas *u. s. w.*) *und griech.* σκέλος 'schenkel', σκελίς 'hinterfusz und hüfte eines thieres' *heran. die stammbildung des germ. wortes liesze sich dann so begreifen, dasz der* jô-*stamm in ahd.* scultirra *auf den alten dual* *skuldezî *zurückginge, zu dem der singular in ags.* sculdor *vorläge, das ursprüngliche neutrum* *skḷtos *aber auf einer vermischung eines dental- und des* s-*stammes beruhte, wie sie im griech. neben einander stehen.*

2) schulter *ist ein gemeingerm. wort, das nur dem goth. und altn. fehlt: dän.* skulder, *schwed.* skuldra; *ags.* sculdor, -ur, -er, *mittelengl.* shulder, -dre, *engl.* shoulder; *altfries.* sculder, scholder, *neufries.* scholder, schouder, *saterl.* scoldere, sgullere, *wang.* schuller, *nordfries.* skollar, -er RICHTHOFEN 1034ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 155ᵃ, *vgl. nd. korrespondenzbl.* 11, 35; *mnl.* scoudere, *holl.* schouder, *mnd.* schulder SCHILLER-LÜBBEN 4, 146ᵇ *f.; althd.* scultarra, scultirra, sculterra, scultyrra, scultera, scultira, scultra, sculdre, schulter GRAFF 6, 491, *vergl. den eigennamen* Sculturbura FÖRSTEMANN *namenb.* 2², 1317, Schulter *als bergname in Kärnthen* LEXER 227; *mhd.* schulter, schulder, scholder LEXER *handwb.* 2, 814.

3) *neben und an stelle von* schulter *verwenden die german. sprachen zahlreiche andre ausdrücke, vgl.* GRIMM *gramm.* 3, 403. *so hat das goth. den altindogerm. ausdruck* ams (amsa?, *nur acc. plur.* amsans *Luc.* 15, 5 *belegt*) *erhalten, der sanskr.* áṃsa-, *griech.* ὦμος, *lat.* (h)umerus *entspricht; ferner altn.* herðr, *f.* (*plur.* herðar), *ahd.* harti, -lo, *scapula* GRAFF 4, 1026; *mhd.* herte LEXER *hdwb.* 2, 1266, *womit vielleicht ahd.* scerta GRAFF 6, 513 (NOTKER), *schweiz.* scherti, *f. in der wurzel identisch ist; noch im nhd. lebt fort* achsel (*s. theil* 1, 163 *f.*), *ahd.* ahsala *u. s. w.* GRAFF 1, 139 *f., mhd.* absel, *ags.* eaxl, *altn.* ǫxl, *lat.* ala (*aus* *aksla) *und* axilla; *dazu auch althd.* uohsana *und* uochisa *axella* GRAFF 6, 140, *mhd.* uohse, üehse, ôchse, uchse LEXER *handwb.* 2, 1997, *jetzt noch oberd.* (*s.* üchse), *und ags.* ôhsta, *vgl.* FICK⁴ 1, 350. *weiter ab steht* bug (*s. theil* 2, 494 *f.*). *im nhd. werden* schulter *und* achsel *im allgemeinen als gleichbedeutend gebraucht, vergl. zeitschr. f. d. philol.* 22, 334, 50. *in einigen gegenden des deutschen sprachgebietes ist* schulter *durch* achsel *zurückgedrängt; schon* THOMAN WOLF *'erklärung einiger schweren wörter' vor dem nachdruck der Lutherschen übersetzung des alten testam.* (*Basel* 1523) *erklärt ersteres durch das letztere, s. ebenda und* KLUGE⁵ 338ᵃ.

4) *über die formen im althd. s. oben* 2; *mhd. und mnd.: humerus hd.* schulter, -der, *nd.* schuldere, scholder, schollern DIEF. *gl.* 281ᵃ; schulder *nov. gl.* 206ᵇ; *scapula hd.* schulter, -der, -dern, -tern, *nd.* schuldere, sculder, sculdur, sculdra, scholder *gloss.* 516ᵃ; *scapulosus*, grosz von schulteren, grois van schulderen; *scapus*, ein schulter, scholder *vel summitas ejus. ebenda; spatula .. hd.* scultirra, scholder, schulter, schulder. 545ᵃ; *vgl. nov. gl.* 344ᵃ. *eigenthümlich ist die mhd. nebenform* schultrig, *s.* LEXER *handwb. a. a. o. und unten* II, *b. im nhd. ist die form* schulter *mit wenigen ausnahmen alleinherrschend.* ALBERUS *allein bietet den (nach ahd.* scultirra *zu erwartenden) umlaut, indem er schreibt:* schülter, *humerus;* schültern, mitten zwischen den schültern, *freilich daneben:* schulter, schultern, *plur.;* der breyte schultern hat (schüldern *auch bei* PETRI, *s. unten* II, 2, *c*). *vereinzelt hält sich die erweichung des* t *zu* d *noch im neuhochdeutschen, so bei* LUTHER *fast immer* (schulter *steht* 2 *Mos.* 28, 12. 39, 7. *Hes.* 24, 4, *s. unten* 3, *b und* 4, *b*). *vgl. ferner:* von den schuldern. schuldern haben auch ihre gebrechen. gesüchte legen sich biszweiln in die schuldern *und so oft* COLERUS *hausb.* (1680) 2, 143ᵃ, *daneben ebenda:* es finden sich auch biszweilen hinden in den schultern etliche gebrechen (*weitere belege aus* COLERUS *s.* 1, *d*, α *gegen ende; d*, δ. ε. ζ; schüldern *bei* PETRI, *s.* 2, *c*). STIELER 2053 *bemerkt: scribunt etiam* schulder, *et* schuller, *estque omnino à* scholle, *seu* schulle, *quam planitie sua quodammodo refert. so auch vereinzelt bis in die classische zeit hinein, z. b.:* wenn ich diese Fatime in meine arme fasse, und diese mächtige haare meine schuldern decken. KLINGER *theater* 3, 170; kannst nicht wieder dieses haupt von meinen schuldern nehmen. 200. *ebenso noch in* GÖTHES *Götz* 5 *in der ersten ausg. von* 1773: ich weisz am besten was auf meinen schuldern liegt. *s. werke* 8, 106, 22 *Weim. ausg. und dazu s.* 339. — *die flexion ist ursprünglich stark, doch findet sich schon mhd. daneben die schwache. nhd. natürlich im sing.* schulter, *plur.* schultern; *nur bei* LUTHER *scheinen noch abweichungen vorzukommen. so steht* schuldern *als dat. acc. sing. sicher ps.* 21, 13 (*s.* 1, *c*, γ), *wol auch* 1 *Mos.* 9, 23 (1, *d*, α) *und* 3 *Mos.* 7, 32 (*s.* 3, *b*), *vielleicht auch noch an andern stellen, wo es sich nicht sicher entscheiden läszt, vgl. die belege. umgekehrt steht* schulder *als plur.* 1 *Mos.* 9, 23, *s.* 1, *d*, α.

5) *in den nhd. mundarten ist die verwendung von* schulter *eingeschränkt, doch läszt sich aus dem fehlen des wortes in idiotiken nicht entnehmen, ob die mundart es nicht kennt, oder ob sein gebrauch zur schriftsprache stimmt. nur folgende führen es auf: schweiz.* schultere ('*durch* achsle *ziemlich verdrängt*') HUNZIKER 232; *bair.* schulder(n) SCHM. 2, 416; *tirol.* schulter SCHÖPF 651; *nordthür.* schulder SCHULTZE 44ᵃ. — *nd.* schuller DÄHNERT 417ᵇ. DANNEIL 188ᵃ. MI 77ᵇ; schulder, schuller TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 155ᵃ; schulder SCHAMBACH 186ᵇ.

II. *bedeutung.* 1) *im eigentlichen und nächsten sinne als theil des menschlichen leibes:* schulter, *humerus, de homine tantum, armus etiam de brutis* DASYP.; schulteren (die) oder achszlen, *humerus, armus, scapulae* MAALER 364ᵃ; schulter, *f. l'espaule* HULSIUS 291ᵃ; achsel .. die schulter, *humerus, armus* HENISCH 10, 36; schulter, *f. humerus, perna* SCHOTTEL 1410; schulter, die, *plur.* schultern, *humerus* STIELER 2053; *humerus* NEMNICH. *vgl.* OKEN 4, 25. 328: man solt dem Nicanor den kopff und die hand sampt der schulder abhawen. 2 *Macc.* 15, 30; weibern und kindern nützet das köpffen (*schröpfköpfe setzen*) an den waden oder schultern. WIRSUNG *arzneib.* 35 A;

ob den rippen ligent zuô scultern,
dâ die arme ane wervent suenne si sich rûerent.
fundgr. 2, 14, 42 (*Wien. gen.*).

a) während man gewöhnlich schulter *und* achsel *als gleichbedeutend verwendet* (*vgl. oben die wörterbücher und:* so lang

bisz es (*das kind bei der geburt*) unter die uchsen und schulter kam. *Garg.* 104ᵃ), — *wird zuweilen ein unterschied zwischen beiden gemacht, besonders in der älteren sprache:* die schuldern sint den achseln zuo gesellt und die schultern sint praiten pain dünneu darumb, daz si daz flaisch vast halden auf den achseln. MEGENBERG 19, 13 *ff.*; so falle meine schulder von der achseln, und mein arm breche von der rören. *Hiob* 31, 22; *vgl. auch:*

ir hals was eben und niht ze lanc, . .
ûf die ahsel nider ze tal
über die schultern ze rehte smal.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 8202.

b) mit attributivem zusatz. α) man unterscheidet die rechte *und die* linke schulter: einen auf die rechte schulter nehmen, *aliquem in humerum dextrum extollere* STEINBACH 2, 524; die handquele auf die linke schulter schlagen, *ut structores, chironomi et caryatores solent: explicare mantile, et injicere super humerum sinistrum* STIELER 2053. *so im sprichwort:* auf der rechten schulter unsern herrgott und auf der linken den teufel tragen. — over de lenke scholder, *d. h. die sache ist anders.* WANDER 4, 386.

β) nach der gestalt hohe *und* niedrige schultern: hohe schultern, *gibbosi* STIELER 2053. *ferner* breit schulteren, *latae scapulae* MAALER 364ᵃ; breite schultern, *lati humeri* STIELER *a. a. o.:* ich sehe durchaus nichts mehr von den breiten schultern der ehrlichen knaben. FREYTAG *soll u. haben* 2, 207; da war der alte fluber, stämmig und untersetzt, trug einen groszen kopf auf den breiten schultern. ANZENGRUBER³ 3, 29;

ist her an dem libe gesunt
mit breitin schuldirn unde brust. *rittersp.* 1054;
seht den schuft am waldessaum
mit gewandten sprüngen fliegend,
einen jungen eichenbaum
auf den breiten schultern wiegend! KELLER 10, 88.

vergl. breite schultern haben, *met.* was ertragen können. KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ. EISELEIN 557; wer breite schultern hat, kann viel tragen; wer die schwächsten schultern hat, musz die gröszten päcke tragen. WANDER 4, 386. — schmahle schultern haben, *esse humeris demissis* STEINBACH 2, 524; *vgl. die unter a angefuhrte stelle aus der krone.*

γ) krumme schultern, *incurvi humeri* STIELER 2053. runde:

und besser als dies flackerlicht
noch dünket mich dein schmal gesicht,
die runde schulter, die zierliche brust.
KELLER 10, 99.

δ) eine schwarze schulter *eignet dem teufel:* hier könnte Satan höchstens nur in einer ecke des vorgrundes mit seinen schwarzen schultern kontrastiren. GÖTHE *briefe* 5, 141 *Weim. ausgabe.*

c) verbale fügungen, meist reflexivisch: α) die schulter neigen, bücken, *mit besonderer beziehung:* er hat aber seine schuldern geneigt zu tragen, und ist ein zinsbar knecht worden. 1 *Mos.* 49, 15; neiget ewre schuldern und ergebt euch dem könig zu Babel. *Bar.* 2, 21; liebes kind, gehorche meiner lere . . . bücke deine schuldern und trage sie. *Sirach* 6, 26. *umgekehrt:*

voran in mitten der schaar schritt der held, . . .
er hob die schultern und schritt gradaus.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 47.

im sinne von β: der pfarrer hob die schultern. ANZENGRUBER³ 3, 199.

β) schultern einziehen, *laxare et dimittere humeros* STIELER 2053; die schulter einziehen, zucken, schupfen, *stringere, piegare, restringere le (restringersi nelle) spalle* KRAMER *diction.* 2, 681ᵃ; *als ausdruck der ungewiszheit, des zweifels:* so wandte er (*Egmont*) sich an Julian Romano, und fragte ihn noch einmal, ob keine begnadigung für ihn zu hoffen sei? Julian Romano zog die schultern, sah zur erde und schwieg. SCHILLER 9, 25. *jetzt gewöhnlich* die *oder* mit den achseln zucken.

γ) einem die schultern (*wie* den rücken) wenden, *voltare, volgere, dare le spalle ad uno* KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ: und da er seine schuldern wandte, das er von Samuel gienge, gab jm gott ein ander hertz. 1 *Sam.* 10, 9; *übertragen:* aber sie waren stoltz . . . und wendeten jre schulder weg, und wurden halstarrig, und gehorchten nicht. *Nehem.* 9, 29. *ähnlich sprichwörtlich:* einem die kalte schulter zeigen, *ihn zurücksetzen, kalt behandeln.* WANDER 4, 386, 20. — *hierauf beruht auch der biblische ausdruck* zur schulter machen: denn du wirst sie zur schuldern machen. *ps.* 21, 13 (*genauer: zum rücken, d. h. in die flucht schlagen, hebr.* בִּי תְשִׁיתֵמוֹ שֶׁכֶם).

δ) die schulter verrenken, aussetzen: er hatte aber kaum diese worte ausgesaget, da fiel er vom baum herab, verrenckte eine schulter. *Simpl.* 2, 178, 19 *Kurz. seltnere verbindungen:*

plötzlich schüttelt sie die locken . . .
wiegt die schön gewölbten schultern,
und sie schürzt das kleid zum tanze. KELLER 10, 223. —
wie nennt ihr ihn? wer ist's, der dort gebückt
nachlässig stark die breiten schultern druckt? GÖTHE 2, 147.

aber auch: obgleich die goldene bürde, welche er jetzt zu tage zu fördern bemüht war, seine schultern so sehr drückte als ehedem ein schwerer mehlsack, so wurde ihm doch der weg . . lange nicht so sauer. MUSÄUS *volksm.* 2, 125 *Hempel.* — ich fühle die schultern nicht mehr, *scapulas perdidi* STEINBACH 2, 524.

ε) andere nicht reflexive verbindungen: da ich jre schulter von der last entlediget hatte. *ps.* 81, 7; ich habe gesehen die curam an einer person, welcher die schulter ausgerissen war. COLERUS *hausb.* (1680) 2, 143ᵇ.

ζ) bildlich: einer die schultern krauen, *id est,* in unzucht dienen, *stropicciare le spalle ò la schiena ad una;* einem die schultern salben, schmieren, abmessen, *id est,* abschmieren etc. *ungere, fregare, misurare le spalle ad uno. reflexivisch:* einem die schultern halten, dasz er drüber aufsteige, hock stehen, *met.* helfen, befördern, vertheidigen, *fare spalla ad uno; spalleggiarlo, sostentarlo, portarlo* KRAMER 2, 681ᵃ.

d) mit präpositionen. α) besonders mit auf: etwas auf seine schultern nehmen, die last auf die schulter nehmen. KRAMER *diction.* 2, 681ᵃ; einen lebendigen ochsen auf die schultern nehmen, *bovem vivum humeris sustinere* STEINBACH 2, 524; und solt dein gerete er austhun, wie wandergerete . . . und du solt es auff deine schulter nemen, fur jren augen und . . . er aus tragen. *Ilesek.* 12, 6; da nahm er das ungethüm auf die schulter. GRIMM *märchen* 117. *sprichwörtlich:* man musz nicht mehr auf die schultern nehmen als man tragen kann. WANDER 4, 385, 5. *auch bildlich:* so hatte er sich über eine neue verwegenheit zu schelten, womit er ein allgemein ausgetheiltes übel auf seine schultern zu nehmen sich vermasz. GÖTHE 19, 69; als er (*Oxenstierna*) auf die nothwendigkeit kam, dem errichteten bund einen vorsteher und direktor zu geben . . . ersuchte (*man*) ihn unterthänig . . . die last der oberaufsicht auf seine schultern zu nehmen. SCHILLER 8, 312;

was wil doch gottes sohn dasz er ins elend kömbt,
und ein solch schweres creutz auf seine schulter nimbt?
SCHEFFLER *wandersm. s.* 95 *neudr.* (4, 53).

ähnlich laden:

denn ich will
den fehler nicht auf meine schultern laden.
GÖTHE 9, 190 (*Tasso* 3, 4).

legen: da nam Sem und Japheth ein kleid, und legten es auff jre beide schulder. 1 *Mos.* 9, 23; da stund er (*Simson*) auff zur mitternacht, und ergreiff beide thür an der stadthor . . . und hub sie aus mit den rigeln, und legt sie auff seine schuldern. *richter* 16, 3; setzt man einen auff die schuldern, so wil er gar auff den kopff steigen. PETRI Rr 7ᵃ; *ebenso* auf eines andern schultern: und zu derzeit wil ich ruffen meinem knecht Eliakim . . . und wil die schlüssel zum hause David auff seine schulder legen. *Jes.* 22, 22;

als ich vom boden
mich erheben wollte, kam
Gabriel, und legte seine
flügel auf die schultern mir. RÜCKERT (1882) 4, 53.

freier:
doch ansehn und erhabne würden
nur auf verdiente schultern burden,
hiesz ihnen schuldigkeit. UZ *s.* 57 *Sauer (lesarten).*

ahd. dafür in: sie bintent suuâra burdin inti ungitraganlicha inti sezzent sia in manno scultirûn. *Tat.* 141, 2 (*nach dem lat. imponunt in humeros hominum*). — auf der schulter, den schultern tragen, *portar' in ispalla, sulle spalle* KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ, einen auf seinen schultern zurück tragen, *humeris suis aliquem reportare* STEINBACH 2, 524; jr solt sie nicht auff den schultern tragen. 2 *chron.* 35, 3; jr fürst wird auff der schulter tragen im tunckel. *Hesek.* 12, 12; dem (*Christophorus*) däuchte seine bürde auch leicht, da er anhub, das fremde kindlein auf starker schulter über den strom zu tragen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 23;

gebeut, o herr, durch welchen kampf und sturm
wir dich auf unsern schultern sollen tragen!
UHLAND *ged.* (1864) 182;

freier:
das imperium hot hie (*hat er*) uff sin schulder getragen.
Alsfeld, passionssp. 4705;

das unglück mindert sich, das glück wird grösser,
so auf den schultern trägt man beide leicht. GÖTHE 13, 266;

man sagt auch von der schulter *selbst, dasz sie trägt:* da ich noch jung war und meine schultern nicht viel zu schleppen vermochten. Götne 21, 20. *sprichwörtlich:* auf fremden schultern ist leicht tragen. Wander 4, 385, 3; auf beiden schultern tragen, *s.* 2, *b*, *α*. — *andere verbindungen:* und (*Goliath*) hatte ehern beinharnisch an seinen schenckeln, und ein ehern schilt auff seinen schuldern. 1 *Sam.* 17, 6; denn uns ist ein kind geboren . . . welchs herrschafft ist auff seiner schulder (*var.:* und seine hirschafft wird liegen auff seiner schulder). *Jes.* 9, 6; stolz und herrlich trat er daher, nicht anders, als wenn das durchlauchtige Genua auf seinen jungen schultern sich wiegte. Schiller *Fiesko* 1, 1;

brûn krûs lanc was im daz hâr,
ûf sinen schuldern ez im lac.
Herbort v. Fritslar *troj. krieg* 3171;

o wie wollt ich (*als vöglein*) Daphnens
busen zwitschernd entgegenflattern . . und auf
ihrer schulter ein minneliedchen flöten!
Hölty 83 *Halm.*

ahd. dafür oba: endi uuirdit siin hêrduom oba sinêm sculdrôm. *Isidor* 22, 10 *Hench; und* in: ioh bidhiu huuanda ir in siin selbes sculdrôm (*lat. nur humeris*) siin crûci druoc. 23, 2. — sich auf eines schulter stützen: und wenn sie nun manchmal an unsicherer stelle seine ausgestreckte hand ergriff, ja sich auf seine schulter stützte. Götne 17, 82 (*wahlverw.* 1, 7); sich setzen (*von vögeln*): und als sie (*die tauben*) das gerufen hatten, kamen sie beide herab geflogen und setzten sich dem aschenputtel auf die schultern. Grimm *märch.* 99; *ähnlich übertragen:* einem immer auf den schultern sitzen, *essere, stare sempre alle spalle di uno; assediarlo* Kramer *dict.* 2, 681ᵃ. — einem auf die schulter klopfen: Wurm (klopft ihm auf die schultern). Schiller *kab. u. liebe* 5, 8; da trat ein demokrat geradezu auf ihn ein, schlug ihm vertraulich auf die schulter und fragte: nun herr general! Gutzkow *ritter vom geist* 4, 76; endlich glückte es, ihn durch freundliches klopfen auf die schulter und gutes zureden soweit zu bringen, dasz er wieder die zügel ergriff. Freytag *werke* 1, 78;

da klopfts ihm auf die schulter sacht.
Uhland *ged.* (1864) 321.

auf die schulter fallen: wer auff die schuldern hart gefallen, .. der nehme poley. Colerus *hausb.* (1680) 2, 143ᵃ. — bis auf: die mähnen gehen über den hals bis auf die schultern, *jubae per colla ad humeros diffunduntur* Steinbach 2, 524; sie griff aber nach dem hütchen und zog es ab, da rollten seine goldenen haare auf die schultern herab. Grimm *märchen* 529 (*andere nur bildliche redeweisen s. unter* 2).

β) an:

umb so vil Xantus desto mehr,
sich wider jhn aufftteinet sehr,
und schier sein gantzen leib umbfieng,
jhm gleich bisz an die schulter gieng.
Spreng *Il.* 293ᵃ;

entschwebtest du dem seelengefilde schon,
du süszes mädchen? wehet das flügelkleid
dir an der schulter? Hölty 104 *Halm.*

γ) hinter den schultern *für das gewöhnlichere* hinter dem rücken: ihm, dem ruhmsüchtigen, wird man es erst hinter den schultern leise lispeln, dann laut und lauter sagen. Götne 8, 289.

δ) in (*ahd. s. α*): der schmertz ziehet sich in die schultern, *dolor tendit ad scapulas* Steinbach 2, 524; es finden sich auch bisweilen hinden in den schultern etliche gebrechen. Colerus *hausb.* (1680) 2, 143ᵃ; gesüchte legen sich bisweiln in die schuldern, arm, schenckel und gantze beine . . . die machen, dasz einem in den schultern . . . die glieder . . . wehe thun. *ebenda.* — *freier in der verbindung* sich in die schultern werfen (*gewöhnlicher* in die brust, *s. theil* 2, 416) *als ausdruck des stolzes oder selbstbewusztseins:* eine ungeheure obreule, welche . . . sich in die schultern warf, wie ein alter professor, der so eben den theriak erfunden hat. Brentano 4, 248.

ε) über: über die schultern herhangen, *ab humeris dependere* Stieler 2053; über die schultern herabhangende, fallende ó fliegende haar. Kramer *dict.* 2, 681ᵃ; der nehme poley, und siede sie wol, und lege sie über die schuldern. Colerus *hausb.* (1680) 2, 143ᵃ; der schulze maasz dem knechte hafer zu, womit dieser, den sack über der schulter, langsamen schrittes nach dem pferdestalle ging. Immermann *Munchh.*² 1, 150; dann warf er es (*das gewehr*) wieder über die schulter. 161; (*sie*) pustete (*vor kälte*), rieb sich die hände, stekte sie unter die schürz', und schlug sich über die schultern.
Voss 2, 285.

einem über die schulter sehen *u. ä.:* der könig stellte sich auf die fuszspitzen und sah ihm über die schulter. Grimm *märchen* 25; wenn er sie recht ins auge faszte, so schaute auch Praxedis schwarzäugig köpflein über ihrer herrin schultern zu ihm herüber. Scheffel *Ekkeh.* 96. *sprichwörtlich:* einen über die schultern (achseln) ansehen, *von oben herab, geringschätzig* Wander 4, 386, 23: das bettelvolk, dem sein schaales lob für einen oder ein paar gulden feil ist, magst du meinetwegen über die schulter ansehen. *Siegfr. v. Lindenb.*⁴ 4, 335.

ζ) um: so lasse er auff dem nächsten dorff . . . einen hammel oder lamm schlachten, und nehme die haut bald davon, . . und binde sie oben um die schuldern, das es ihme wehe thut. Colerus *hausb.* (1680) 2, 143ᵃ; seine haare hingen nachlässig in langen natürlichen locken um seine schultern. Wieland 30, 350; es ist ein wunschmantel, wenn du ihn um die schultern wirfst, brauchst du dich nur an einen ort zu wünschen, und im augenblick bist du dort. Grimm *märch.* 473;

wie glücklich, wem das knabenkleid
noch um die schultern fliegt. Hölty 121 *Halm;*
die pfauenfeder trägst du stolz zur schau,
und schlägst den purpurmantel um die schultern.
Schiller *Tell* 2, 1.

η) von: an dem stain man vint ainen halben menschen von den schuldern unz an die nierstat. Megenberg 468, 4;

und golden
wallete nieder das haar bis mitten zum bug von den schultern.
Voss *Ovid* 2, 270 (52, 190);

zu der zeit wird seine last von deiner schulder weichen müssen, und ein joch von deinem halse. *Jes.* 10, 27; jauchzend risz der junge mann das gewehr von der schulter. Immermann *Münchh.*² 1, 161.

ϑ) zwischen: schwer sasz das schwere haupt zwischen den schultern. Scheffel *Ekkeh.* 153. *freier:* das liebliche des herrn wird sicher wonen, allezeit wird er uber jm halten, und wird zwisschen seinen schuldern wonen. 5 *Mos.* 33, 12.

2) schulter *wird häufig in freierer bedeutung oder im bilde gebraucht, so schon vielfach in den unter* 1, *c—d angezogenen stellen.*

a) das tragen einer last auf der schulter steht als bild für die übernahme einer schweren arbeit, s. 1, *d*, *α. dieselbe übertragung liegt auch folgenden verwendungen zu grunde:* dasz wir nichts damit suchen, als diejenigen abzuschrecken, welche ihre schultern einem werke unterziehen, dem sie nicht gewachsen sind. Lessing 3, 216; bist du begierig etwas von meinen trauerspielen zu wissen, und darauf musz ich dir sagen, dasz ich bisher auf nichts als auf die plane gedacht weil ich die ausführung fur meine noch zu schwache schultern unmöglich fuhle. Götne *br.* 1, 90 *Weim. ausg.;* er setzte sich . . und überlegte wie er seine schultern von dieser bürde frei machen könnte. Grimm *märchen* 576. *auch:*

meine schultern tragen Ilium. Schiller 1, 127.

b) von demselben bilde gehen ferner folgende festgeprägten wendungen aus:

α) auf beiden schultern tragen, *es mit verschiedenen parteien zugleich halten* Wander 4, 386, 15: dasz ertz-bischoff Sigfried ein heuchler gewesen, und den baum öffters auf beyden schultern getragen, hat Pagi schon erkannt. Hahn *histor.* (1723) 3, 62, *not.* b; dasz Tissaphernes mit dem Alcibiades den Peloponnesiern zum nachtheil arbeitete, und auf beiden schultern trüge. Heilmann *Thuc.* 1131; er (*Joh. Müller*) ist mir nichts und kann mir nichts werden, so wie ein jeder, der den mantel nach dem wiude hängt und mit beiden schultern trägt. Forster *briefe* 1, 271; oder meint er, ich hätte sollen hier bleiben und etwa, wie so mancher hier, den baum auf beiden schultern tragen können? 2, 350; machen sie diesem bemerkbar, dasz man in meinem dienst nicht auf zwei schultern trägt. Freytag *handschr.* 2, 205;

beim fuchsz wirdt der fein angezeygt,
dem stein auff beiden schultern tregt,
zugleich beyd schleiffen kan und wenden,
und sich schmucken an allen enden.
B. Waldis *Esop* 4, 7, 124.

β) etwas auf die leichte schulter (*gewöhnlich* achsel) nehmen. der dritte aber nahms auf die leichte schulter und sprach: 'brüder, fürchtet nichts'. Grimm *märchen* 483.

c) auf jemandes schultern stehen, *seine arbeit fortsetzen u. ä.:* wer einem andern auff den schüldern stehet, der kan weiter sehen denn er. Petri Fffi ᵃ; Bayle, welcher immer auf Montagne's schultern steht. Schlosser *weltgesch.* 13, 481.

d) seltnere übertragungen: eine gute schulter, *id est*, freund, patronen an einem haben, *haver spalla cioé appoggio, sostegno in qualcheduno* KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ.

3) schulter *von thieren, der gewöhnlichen umgangssprache fremd, doch häufig in bestimmten speciellen verwendungen.*

a) allgemein: schulter an tieren, *armus* STIELER 2053. STEINBACH 2, 524. FRISCH 2, 233ᶜ; so eine katze offt und lang ihr füsse lecket, und streichet sich an dem halse gegen den schultern ... so erwartet sie regen. COLERUS *astrologia* (1680) 9ᵇ, 213. *dafür gewöhnlich* bug: der löwe mit rauchen [langhaarichten] bügen [schultern] brüllet abscheulich. COMENIUS *sprachenthür* 202; *so in der sprache der rosshändler* schulter des pferdes, *s.* JACOBSSON 7, 279. *sonst nur poetisch:*

schnell, wie er ankam, schirrt' er ins joch erhufige rosse,
stürmenden fluges, umwallt von goldener mähne die schultern.
VOSS *Il.* 13, 24;

sogar bei den käfern die obern und untern flügeldecken BEHLEN 5, 557; *ebenso:* die hüuschrecken snurrent mit irn flügeln in dem flug ... und habent auf der schultern zuofuegung ain scherpfen sam zend. MEGENBERG 304, 7.

b) häufiger von den schulter- (bug-) stücken geschlachteter thiere: darnach soltu nemen das felt von dem wider, den schwantz .. und die rechte schulder. 2 *Mos.* 29, 22; und die rechte schuldern sollen sie dem priester geben zur hebe von jren danckopffern. 3 *Mos.* 7, 32; jr (*der geopferten erstgeburten*) fleisch sol dein sein, wie auch die webebrust und die rechte schulder dein ist. 4 *Mos.* 18, 18; da trug der koch eine schulder auff und das daran hing. 1 *Sam.* 9, 23; thu die stücke zusamen drein, die hinein sollen, und die besten stück, die lenden und schultern. *Hesek.* 24, 4. *vgl. die glosse:* copadium, *interna viscera animalium vel* sculterra. SCHM. 2, 416.

c) so aber besonders vom schweine, vorderschinken; häufig auch schulter *ohne zusatz: perna prior, est*, eine hamme oder schulter, ein forder viertheil an einem schwein. CORVINUS *fons lat.* 483ᵃ; schulter am schwein, *perna* STIELER 2053; item, schwantzstücke, hammen (schultern), schincken und speckseiten. COMENIUS *sprachenthür* 421; *perna*, schulter, forder schweine hame sampt dem füsz. JUNII *nomencl.* (1620) 48 *bei* SCHM. 2, 416. *hauptsächlich im mhd. und ältern nhd., s.* LEXER *handwb.* 2, 814: auch giltet der hof sechs schultern. *quelle vom j.* 1334 *bei* SCHM. 2, 416; Rudolf ab der Plen dient zwo schultern und ein vaschanchhuen. *quelle von* 1334 *bei* LEXER *a. a. o.*; die müli giltet zwô schultera und driu huenr. *s. ebenda* (*vom j.* 1386); ob auch unser leut daselbs iren zins ângevârd nicht möchten gehaben, es wär getraid, wein, rinder, schaff, schultern, kitz oder lemper. *tir. weisth.* 4, 97, 6 (*vom j.* 1396); item zu weinachten in feirtagen so soll der ambtman schaffen zu beruefen, das die von Campedell ... die culta portadura und schultern zinsen und bringen gegen Campedell. 740, 31 (*vom j.* 1451); auff den oster montag gibt man ytzlicher ij stucke gebraten und ein stucke schuldern. *speiseordnung des nonnenkl. Lausnitz* (*Thür.*) *vom j.* 1485, *s. correspondenzbl. des ges. vereins der d. gesch.- u. alterth.-vereine* 1867, *s.* 27ᵃ; für ain swein schulter vier kreützer. *landsordn. von* 1526 *bei* SCHÖPF 651; also seihstu ietz wie saur der essig ist, mit dem man iszt die schweinen schulteren, oder hammen. KEISERSBERG *narrenschiff* 110ᶜ;

ein knabe, der het in siner phlege
gesoten schultern unde brôt. *Erec* 3402;
frouwe, ich sende in zwelf prôt,
schultern unde hammen drî. *Parz.* 190, 11;
den sult ir czu tragen braten,
schuldern und ouch vloden.
MONE *altd. schausp.* 2, 1176.

4) *von andern gegenständen. a) in poetischer personificierung werden zuweilen auch leblosen dingen* schultern *beigelegt:* und die wellen unter mir trugen das mondensilber auf ihren klaren schultern hastig und kichernd zu thal. KELLER 1, 261.

b) in der sprache der bibel auch von dem theile des kleides, der die schultern bedeckt: und solt sie (*den siegel*) auff die schultern des leibrocks hefften, .. das Aaron jre namen auff seinen beiden schultern trage fur dem herrn zum gedechtnis. 2 *Mos.* 28, 12; und hefftet sie auff die schultern des leibrocks, 39, 7.

5) *technisches: a)* schulter, *ala, Gall. epaule de bastion*, im vestungs-bau, das stück des walles so zwischen der face und der streiche eines bollwerks liegt. FRISCH 2, 233ᵃ; *vgl.* EGGERS *kriegslex.* 2, 817. JACOBSSON 4, 63ᵃ.

b) schultern eines schiffs, *épaules d'un vaisseau, 'die beiden vorderseiten, welche zwischen dem gallion und dem fockmaste hervorgehen'* EGGERS *a. a. o.* JACOBSSON *a. a. o.*

c) die einschnürung eines lampencylinders heisst schulter *oder* kniff KARMARSCH-HEEREN³ 5, 246.

SCHULTERADER, *f.: spatula* .. schulderader DIEF. *nov. gl.* 341ᵇ; von der haupt ader, *cephalica*, diese nennen sie auch *humeralem*, die schuldterader, weil sie alle örter so oberhalb desz halsz sind, wann sie gelassen wird, entladet. WIRSUNG *artzneib.* (1597) 24 D.

SCHULTERBAND, *n.* 1) *in der anatomie, die bänder der schulterknochen* CAMPE. 2) *auch als ausdruck der zimmerleute, s.* MOTHES *baulex.* (1863) 1, 217ᵃ. — *nd.* schullerband, *achselband* DÄHNERT 418ᵃ.

SCHULTERBAUSCH, *m.:* schulterbeusch, *analectis* (*vestis*). *glosse bei* DIEF.-WÜLCKER 847.

SCHULTERBEIN, *n. bezeichnung der knochen, die zusammen die schulter bilden* ADELUNG, *scapula* NEMNICH. OKEN 4, 26. 171: *ascella* ... de sculdere, scholderpein DIEF. *gl.* 53ᵃ; *homoplata*, achselbein, ein schulder, schulder-beyn, -pain, schuldiger, *gall. l'os de l'epaule.* 270ᵃ; *homopluga*, achsel, schulterpain *nov. gl.* 205ᵃ; *scapulare* .. schulterbein; *scapularium*, eyn schulder-knoke, -bein, -pein. 329ᵃ; *hd.* schulder-, schulterbein, *nd.* schulderknoken *gloss.* 516ᵃ; *spatula* ... schulderbein, -bin *vel* rorysen, schulbain, schulterpain. 545ᵃ; schulter-beine, *scoptula, ossa scapularia* FRISCH 2, 233ᵃ; wann einem traumt, wie seine schulterbein grösser und stärcker worden, dessen weib wird zu ehren und gewalt kommen ... wann einem traumt, wie sein schulterbein von ihm abgesondert, desselben weib wird sich durch den tod von ihm scheiden. COLERUS *traumb. cap.* 72. *so auch mhd., s.* LEXER *handwb.* 2, 814:

an ein schulderbein er sach,
des quam sin hertze in ungemach.
er sprach: 'die Littowen liden nôt.
min bruder ist gevangen tôt' ...
dag bein hât manchem sint gelogen.
livland. reimchron. 3021,

und vil zauberin unrain,
die sehen an dem schulterpain,
was dem menschen sol geschehen.
VINTLER *pluemen der tugent* 7845 (*vgl.* schulterblatt *und* -schau).

mnl.: een scouderbeen heeft panthera,
seer dun, breet, ende dat so vast,
dat hem deren ommach gheen last. *Reinaert* 5468.

SCHULTERBEWEGUNG, *f.* OKEN 4, 237.

SCHULTERBINDE, *f., in der chirurgie eine art brustbandage.* JACOBSSON 5, 305ᵃ. 7, 278ᵃ.

SCHULTERBLATT, *n. breiter dreieckiger knochen, der an der obern seite des rückgrats unmittelbar unter der achsel liegt und diese bilden hilft* ADELUNG, *scapula; auch bei thieren*, *armus* NEMNICH, *vgl.* OKEN 4, 26. 171. MECKEL *anatomie* 2, 193; *mhd.* sculter(ren)blat, -plat, schulderblat LEXER *handwb.* 2, 814; *nl.* schouder-bladt, schouder-been, *spatulae, scoptula operta: scapulae: ossa quae à tergo incumbunt: ossa humeraria* KILIAN; *nhd.* schulterblatt, *scapula* DASYP.; das ober teil der armschinen, *humerale* MAALER 361ᵃ; der rücke hat oben die achselen oder schulterblat (*scapulas*). COMENIUS *sprachenth.* 258; *scapula*, das schulterblat CORVINUS *fons lat.* 571ᵃ; *spathulae*, das schulderblat. 620ᵃ (*beachte den wechsel der schreibung!*); *scapulae, et ossa humeralia*, die schulterblätter STIELER 2053; *mundartlich ohne besondere abweichungen, schweiz.* schulterblat HUNZIKER 232; *nd.* schulderblad TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 155ᵃ; schullerblad WOESTE 234ᵃ. *belege aus der litteratur:* (*er*) brach jhnen den ruckgrat, zerplotz jhnen das schulterblatt. *Garg.* 205ᵃ; nach beschriebnem ruckgradt unnd schulterblatter folgen unter den eussersten gliedern desz obersten theils desz bottichs die rippen. WIRSUNG *artzneyb.* (1597) 231 D; die schulterblätter bedeuten des mannes eheweib, die seiner ehekinder mutter ist. wann einem traumt, wie eines aus den schulterblättern verrenckt oder zerbrochen sey, dessen eheweib wird kranck werden. COLERUS *traumb. cap.* 72; ihre (*der höllischen badknechte*) fliethen oder schrepffeysen waren so grosz und dick ... mit denen sie den armen badgästen ... alle gebein an schulderblattern, rippen und lenden entzwey schlugen. *Simpl.* (1684) 3, 320; diejenigen knochen, mit welchen sie (*die schlüsselbeine*) sich hinterwärts verbinden, haben die form zweyer schaufeln ... man nennt sie schulterblätter. GÖTHE 35, 382; du schleppest deinen schlauch, — nicht dasz er dich und andere tränke, — sondern das schulterblatt dir verrenke. RÜCKERT (1882) 11, 350 (17. *mak.*); goldgelbes ringelhaar fiel üppig über den rücken und verhüllte die noch

eckigen aber schön und festgeformten schulterblätter. KELLER 5, 209;

dar nâch sluoc er Valbinen . . .
zetal durch dag schulderblat. STRICKER *Karl* 6917;

so hab dir den (*stein*) auffs schulterbladt!
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 135, 303 *neudruck*;

was nützt der schulter blätter paar?
der armen rohr ist sonder starcke!
A. GRYPHIUS 2, 14;

wer weisz wohl welcher pflug des Hectors rumpff zertheilet,
und wem sein schulter-blat das grab-scheid stumpff gemacht?
GÜNTHER 671;

köpf', arm' und bein'
und schulterblatter fliegen. WIELAND 18, 327;

als ich mit ihm wie Jakob rang, verrenkt' er mir das schulterblatt.
RÜCKERT (1882) 5, 221 (*ghasel.* 1, 43);

auch bei thieren (säugethieren, vögeln u. s. w.) BEHLEN 5, 557:

Warnfried trug für ein tischlein glat,
gemacht von einem schulterblath
der todten katzen, weisz poliert.
ROLLENHAGEN *froschm.* F 7*;

wie reizte dich das schulterblatt
des ebers frisch gebraten! KARSCHIN² 1, 85.

über den aberglauben, der sich an schulterblätter *knüpft und die verwendung derselben zur weissagung vergl.* schulterbein *und* GRIMM *myth.*⁴ *s.* 932. *nachtr. s.* 322. 422. 433 (schulterblattschau, *spatulamancia, ὠμοπλατοσκοπία, s. ferner zschr. f. d. alterth.* 6, 536—8) *und: divinationes* fürsehen (*pyromantia*) unde sculterrenblat. *altd. blatter* 1, 365 (13. *jahrh.*). — *zusammensetzungen:* schulterblatt(s)bandage, *f. verband für verrenkte schulterbeine* JACOBSSON 7, 278. — schulterblattblutader, *f. von den schultern kommende blutader, vena scapulae* CAMPE. — schulterblattmuskel, *m. ebenda.* — schulterblattnerv(e), *m. nerv, der durch den obern ausschnitt des schulterblattes zu den muskeln desselben geht, nervus scapularis. ebenda.* — schulterblattschau, *f., s. oben.* — schulterblattschlagader, *f.*, die obere, *arteria transversa scapulae, und* die untere sch., *arteria subscapularis* CAMPE. OKEN 4, 75.

SCHULTERBLECH, *n. blechstück, das die schultern deckt, an einem harnisch* CAMPE.

SCHULTERBRATEN, *m.* (?): nym dy payn (*vom reh*) auss dem fleisch und dy schulterproten auss dem rucken, wo ess murb sey. *kuchenm.* b 7.

SCHULTERBRETT, *n. woran man die schulter lehnt* CAMPE, *spalliera v.* lehne KRAMER *diction.* 2, 681*. — *für* schulterblatt: Lewfrid aber eylet jn streng nach, hew den einen hinden durch sein achseln das er jm dz schulterbret gar zerspielt. WICKRAM *goldfad.* J 2*.

SCHULTERBUCHT, *f. vertiefung zwischen den schultern:*

doch ihn ereilend,
rannte Telemachos schnell den ehernen speer in den rücken,
zwischen der schulterbucht (*ὤμων μεσαηγύς*), dasz vorn aus
dem busen er vordrang. VOSS *Od.* 22, 93.

SCHULTERENDE, *n. in der anatomie das platte ende des schlüsselbeins nach den schultern zu, extremitas acromialis* CAMPE.

SCHULTERFALL, *m.:* schuldern fall zu curiren. wer auff die schuldern hart gefallen *u. s. w.* COLERUS *hausb.* (1680) 2, 143*.

SCHULTERGEHENK, *n. über die schulter hangendes gehenk, baudrier* ECCERS *kriegslex.* 2, 847 *f.*

SCHULTERGEWAND, *n., dasselbe wie* schulterkleid.

SCHULTERGEWEHR, *n. armi da spalla massime moschetto* KRAMER *dict.* 2, 681*.

SCHULTERGEWERBE, *n., vgl.* schulterwirbel:

diesem aber hieb er in's schultergewerbe das grosze
schwert, und sonderte sie, von rücken und nacken, die schulter.
BÜRGER 222* (*Il.* 5, 146, *gr.* *κληῖδα παρ' ὦμον*).

SCHULTERGRAT, *m. erhöhung auf der hintern fläche des schulterblattes, spina scapulae* CAMPE, *vgl.* OKEN 4, 26.

SCHULTERGÜRTEL, *m.:* am vorderen gliederpaare weichen namentlich der schultergürtel und die hand wesentlich ab (*bei den säugethieren*). BREHM *illustr. thierleb.* 1, XII.

SCHULTERHAKEN, *m. ein vom halse des schulterblattes nach oben hervorragender gebogener fortsatz, processus coracoideus, auch* schulterschnabel CAMPE. MECKEL *anat.* 2, 191.

SCHULTERHARNISCH, *m.:* als der gute mann disz sahe, löste er ihm . . . den brust- und schulterharnisch ab. *junker Harnisch* (1669) 72.

SCHULTERHEBER, *m. muskel, der die schulter in die höhe zieht* OKEN 4, 34.

SCHULTERHOCH, *adj.:* ein wort musz das andere erklären, . . . das erste beste ist der reigenführer zur ganzen wörterfolge, wie bei der angabe der sprunghöhen: knöchelhoch, wadenhoch . . . schulterhoch. JAHN *werke* 2, 1, 17 *Euler.*

SCHULTERHÖHE, *f. in der anatomie die obere spitze des schulterblattes, worauf das schlüsselbein liegt* ADELUNG, *acromium, humeri mucro, summus humerus* NEMNICH. OKEN 4, 26. — *dazu* schulterhöhenpulsader, *f. arteria acromialis sive thoracica humeraria* MECKEL *anat.* 3, 162.

SCHULTERHÜLLE, *f.:*

du bist von dieser weiszen schulterhülle
genug bekleidet und geschmückt.
Göttinger musenalmanach 1770, 111
(KARSCHIN *wiegenlied*).

SCHULTERICHT, *adj. ò* geschultert, *spalluto*, breit-schulterich KRAMER *dict.* 2, 681*; schultericht, *et* schullericht, *adj. et adverb. humerosus*, hochschullericht, *gibbosus*, breitschulterich, *quadratus* STIELER 2053. *kommt schwerlich ausserhalb solcher zusammensetzungen vor.* CAMPE *sagt dafür* schulterig *und so jetzt ausschliesslich.*

SCHULTERKISSEN, *n.*, schulterküssen, *cuscino da spalla* KRAMER *dict.* 2, 681*; die viereckigen länglichen breit- oder kopf-küssen, *culcita* FRISCH 2, 233* (*mit verweisung auf eine Rostocker kleiderordnung*); *mnd.* schulderkussen, *kopfkissen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 147* (*Strals. hochzeitsord. von* 1597), *nnd.* schullerküssen DÄHNERT 419*.

SCHULTERKLEID, *n.* schulter-tuch (des priesters), *humerale (del sacerdote celebrante)* KRAMER *dict.* 2, 681*; *aber auch sonst:* uber diesem . . rock trug ich das härin hemd, an statt eines schulter-kleides (*'mantel, überwurf'*). *Simpl.* 1, 65, 28 *Kurz;*

ihr schulterkleid, ein spiel der lüfte,
that keinem blicke widerstand.
Gotting. musenalm. 1777 *s.* 22.

SCHULTERKLOPFER, *m.:*

ihn packt' ein gnom (*ein häscher*) . . .
ein spion, ein schulterklopfer.
Shakesp. comöd. d. irr. 4, 2.

SCHULTERKNOCHEN, *m., vergl.* schulterbein OKEN 4, 26; *mhd.* schulterknoche, *mnd.* schulderknake SCHILLER-LÜBBEN 4, 147*: *scapularium . . nd.* schulder-knoken DIEF. *gl.* 516*; eyn schulder-knoke; *scapulamur*, schulder-knoch. *nov. gl.* 329*; über diesem rippenbau befinden sich noch zwey knochen auszer der ordnung, die sich beide auf den brustknochen auflegen und mit einiger wendung sich mit den schulterknochen verbinden. GÖTHE 35, 381; jetzt war sie aber ärger zerbrochen, als die schulterknochen ihres buhlgesellen. KELLER 7, 240.

SCHULTERKRAFT, *f.:*

schad' um dies herz und die schulterkraft,
auch um schwertschlag und lanzenschaft.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 7.

SCHULTERLEIN, *n. spaletta, spallettina* KRAMER 2, 681*; *bair.* schulterl, *als theil der ehemaligen panzerrüstung* SCHM. 2, 416 *f.*

SCHULTERLINIE, *f.:*

ich sehe dich mit lässig sichrer hand
die schulterlinien einer göttin schreiben.
KELLER 9, 102.

SCHULTERMANTEL, *m. mantel, den man um die schultern schlägt (nicht anzieht).*

SCHULTERMUSCHEL, *f. eine art muscheln, s.* OKEN 5, 269. 317. 326.

SCHULTERMUSKEL, *m. die muskeln der schultern* OKEN 4, 38.

SCHULTERN, *verb.* 1) *etwas auf die schulter nehmen; ableitung zu* schulter, *seit dem 17. jahrh. bekannt, besonders in der sprache der soldaten, auch in der mundartlichen form* schullern: schultern, *contr.* schullern [*term. milit.*] *spallare, inspallare, ciod ponere, mettere in ò sulla spalla;* das gewehr schultern; schultert (schullert) euer gewehr! mit geschultertem gewehr marschiren. KRAMER *dict.* 2, 682*; schultern, schuldern, *et* schulleren, *humeris aliquid imponere, onus suscipere. sic in exercitatione sclopetariorum:* schullert euer gewehr *est, bombardas in humeris suscipite* STIELER 2053; ich schultere, *humero impono* STEINBACH 2, 624. *auch mundartlich, schweiz.* schultere HUNZIKER 232; *nd.* schuldern, schullern TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 135*; *auch holl.* schouderen. *belege aus der litteratur:* da machte Romeias kehrt, wollte seinen spiesz schultern, liesz ihn fallen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 31;

allein die Achaier
rückten zur mauer heran, mit hochgeschulterten schilden.
BÜRGER 234* (*Il.* 22, 4);

da schreitet sie heran, . . .
die gräszliche, den bogen festlich schulternd.
H. v. KLEIST *Penthesilea* 24;

die reihen präsentiren
und schultern das gewehr.
ZEDLITZ *ged.* (1839) *s.* 24 (*d. nächtl. heerschau*);

nur eine wandelt riesig noch durch's haus des mords,
das schwert geschultert, blutbetrieft.
GEIBEL 5, 102 (*Brunhild* 5, 5);

Tehemten stand und staunte sehr,
er schulterte seinen geschärften speer.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 367.

selten, und mehr scherzhaft, von andern dingen: 'so wird's sein', lachte der alte herr, schulterte sein pfeifenrohr und drückte die asche im thonkopfe mit dem daumen zusammen. ANZENGRUBER[3] 1, 146. *im bilde:*

wie klopfend bleibt sein herz an ihrer seide hangen,
und hüpfend schultert er das schwerste sklavenjoch.
WITTICH *acad. ged.* 1, 283.

absolut, von soldaten, schultern, *nämlich das gewehr:* die junge mannschaft muszte auf die beine kommen und schultern. CLAUDIUS 8, 156;

er (*der soldat*) spielt mit seiner flinte, . .
er präsentirt und schultert.
H. HEINE 1, 97 *Elster* (*heimk.* 3).

so auch:

ja ihr, die ihr den krieg nicht kennt, ihr glaubt,
dasz alles abgethan ist mit dem schultern,
dem präsentiren und dem ander'm zeug.
HEBBEL (1891) 2, 115 (*trauersp. in Sic.* 1).

dazu abschultern, *onus levare, deponere, amovere ab humeris* STIELER 2053, *s. theil* 1, 110, *und* aufschultern (*theil* 1, 731).

2) *schulter an schulter, in reih und glied, geschlossen stehen oder gehen:*

in keiner gilde kann man seyn,
man wisse denn zu schultern fein. GÖTHE 4, 378.

3) *mit einer schulter versehen; nur das part. pass. in zusammensetzungen wie* breitgeschultert (*theil* 2, 380) *und* hochgeschultert (*theil* 4, 2, 1620) *neben* -schulterig. — *ähnlich intransitiv:* ausschultern, *augeri gibbere, gibbo tumere;* ausgeschultert seyn, *gibberosum esse* STIELER 2053.

SCHULTERN-, *die so beginnenden zusammensetzungen s. unter* schulter-.

SCHULTERNAHT, *f. über die schulter laufende naht in einem kleide* CAMPE.

SCHULTER(N)PAAR, *n.:*

aus reichem, lang hinwallendem gelock
erglanzt das feingewölbte schulternpaar.
UHLAND *ged.* (1864) 315.

SCHULTERPERRÜCKE, *f.:*

theils mit bart und schulterperück' und samtenen mänteln,
theils in eisen vermummt. VOSS 2, 30 (*idyll.* 3, 143).

SCHULTERQUART, *f. ein bestimmter hieb beim fechten:* ich musz mich auf der stelle mit ihm duelliren . . . nun ging's drauf . . . schlenkerprimen und schulterquarten, dasz ich mein baret vom kopf verlor. EICHENDORFF[2] 2, 500.

SCHULTERRIEMEN, *m.:* sechzig bis achtzig fischer zogen mit ihren schulterriemen an den beiden enden des netzes (*beim fischzug*). *Augsb. allg. ztg.* 1870, *s.* 5303[b].

SCHULTERSCHLAG, *m. spallata* KRAMER *dict.* 2, 681[a]:

sie . . springen ihn (*den reigen*), bis der sonnenschein
strahlend bricht durch die fenster herein
und der wirth rings 'guten tag!'
wünscht mit kräftigem schulterschlag.
LENAU *ged.* (1865) 456.

SCHULTERSCHLANGIG, *adj. von einem bösen könige, dem schlangen aus den schultern wuchsen:*

wieviel ertrugen wir not im bann
des schulterschlangigen ahriman!
RÜCKERT *Firdosi* 1, 54.

SCHULTERSCHLEIFE, *f.:* er war drey und zwanzig jahr alt, . . trug eine glänzende uniform und eine reiche schulterschleife. NICOLAI *Seb. Nothanker*[3] 2, 157.

SCHULTERSCHMERZ, *m.:* schulternschmertzen wunderbarlich zu wenden. WIRSUNG *artzneib.* (1597) *im reg.*

SCHULTERSPECK, *m.:*

und nachdem er (*Philemon*) sein messer auf sandiger schwelle gewezet,
schnitt er mit ärmlicher mild' ein stück vom langgeschonten schulterspeck. VOSS 2, 315 (*idyll.* 18, 62).

SCHULTERSTAMM, *m.:*

nach meinem wuchs ist der sohn von Sam
mit löwenarm und schulterstamm.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 154.

SCHULTERSTÜCK, *n.* 1) *von geschlachteten thieren, besonders ochsen:* '*das fleischstück vom rind zwischen dem halse und fusze*' HUPEL 214; die Ungarn aber zerrissen die schulterstücke und die übrigen theile der geschlachteten thiere noch halb roh ohne messer mit den zähnen. FREYTAG *bilder* 1, 380; im arabischen: wie oder von wo man das schulterstück am kameel isset, d. i. wie man ein schweres kitzliges geschäft angreift. RÜCKERT (1882) 11, 550 (42. *mak., anm.*);

am vierten (*tag*) trug er auf geschwind
ein schulterstück vom jungen rind. *Firdosi* 1, 26.

2) (*in Liv- u. Estland*) *die umfassung des hemdes vom halse bis zum ärmel* HUPEL 214.

3) *ein theil am sattelbaum, s.* JACOBSSON 7, 171[a].

SCHULTERTRAGE, *f. eine vorrichtung, um lasten auf der schulter zu tragen, s.* EGGERS *kriegslex.* 2, 1038.

SCHULTERTRÄGER, *m. einer, der 'auf beiden schultern trägt' (s.* schulter II, 2, *b*, α) WANDER 4, 386.

SCHULTERTUCH, *n. ein von der schulter herabhängendes tuch, besonders ein schmaler streif von seidenem, goldgesticktem stoff, den die katholischen geistlichen bei der messe tragen, humerale, scapulier* CAMPE. *vgl.* schulterkleid.

SCHULTERUNG, *f. ponimento in ispalla,* schulterung . . des gewehrs KRAMER *dict.* 2, 682[a].

SCHULTERWEHR, *f. épaulement, im kriege ein werk, das von bloszer erde aufgeworfen oder mit schanzkörben, faschinen, sandsäcken aufgeführt wird, um im felde die seite zu decken.* EGGERS *kriegslex.* 2, 848. JACOBSSON 4, 63[a]: die besatzung . . errichtete . . im innern der angegriffenen werke immer neue abschnitte, blendungen und schulterwehren. BECKER *weltgesch.* (1841) 9, 412.

SCHULTERWINKEL, *m. l'angle de l'épaule, winkel, der von der face und der flanke eines bollwerks gebildet wird.* FRISCH 2, 233[a]. EGGERS *kriegslex.* 2, 1353. JACOBSSON 4, 63[a]. ADELUNG; *angelus lateris propugnaculi* APIN 488.

SCHULTERWIRBEL, *m.:*

und diesem hier hieb er das lange schwert
beim schulterwirbel ein, und hieb ihm glatt
vom rucken und genick die schulter ab.
RÜCKERT 160[a] (*Il.* 5, 177, *dafür in der spätern hexametrischen übersetzung* schultergewerbe, *s. oben*).

SCHULTERWUNDE, *f. spallaccia, guidalesco, spallatura* KRAMER *dict.* 2, 681[a].

SCHULTERZINS, *m. abgabe von* schultern (*s. das.* II, 3, *c*): wer ouch in den hof schulterenzins git, der sol an sant Stefanstag mit der schulteren selbander kommen in den hof. GRIMM *weisth.* 5, 70 § 10.

SCHULTEUFEL, *m.:* denn weil sich zu Münster der böse geist, nur wie ein simpeler schulteufel, so grob unnd dölpisch mercken liesz . . . wolt sich doctor Luther wider die Munsterischen aufrührer, mit schrifften anders nit einlassen. MATHESIUS *Luther* (1580) 114[a].

SCHULTEUFELIN, *f.:* ah das ist entweder ein junger abteufel oder schuel teufelin, der noch nicht recht buchstaben kan. LUTHER 6, 317[a].

SCHÜLTFARBE, *f., vergl.* schildfarbe, *sp.* 132: alsdann sol nemmen schültfarb und kalch, das under einander stossen. SEUTER *roszarzn.* 231.

SCHULTHEISZ, *m. ortsvorsteher.*

I. *herkunft, verbreitung und form.* 1) schultheisz *ist eine zusammensetzung aus* schuld (*vgl. das.*) *und dem alten nomen agentis zu* heiszen, *bezeichnet also einen, der eine verpflichtung gebietet, auferlegt. es ist eine gemeinwestgerm. bildung; dem goth. ist es fremd wie auch den nordischen sprachen, doch bietet ersteres die parallele bildung* dulga-haitja, *gläubiger* (δανειστής, *Luc.* 7, 41). *die formen der einzelnen westgerm. dialecte sind: ags.* scyldhâta, -hêta (*daneben* scyldlâta?) *exactor, postulator* BOSWORTH-TOLLER 846[b] *f., nur in einigen alten glossen, früh ausgestorben; altfries.* skeltata, skelta, schelta RICHTHOFEN 1023—6 (*ungemein häufig*); *alts.* sculdhêto, *villicus abbatis, s.* HEYNE *kl. and. denkm.* 176[a]; *mnd.* schulthete, schultete, schulte SCHILLER-LÜBBEN 4, 149[b] *f.; mnl.* scoutheet, scoutet, scout: schoud-heet, schoud-heyt, schoud-beescher, schuldheys. *praetor, praefectus praetorio, quaestor parricidii, iudex quaestionis, consul, praesidens inter iudices, vulgo scultetus: quod ius debiti petat sive exigat: quasi dicas, iussor et imperator debitorum et obligationum* KILIAN, *jetzt holl.* schout, *vgl.* FRANCK 861 *f.*

2) *im hd. wäre nach goth.* -haitja *eigentlich* -heizo *mit der affricata* z *zu erwarten, doch scheint in der regel* -heiʒʒ(e)o *vorzuliegen, wenn auch die schreibung nur selten eine bestimmte entscheidung gestattet. die spirans beruht wol auf den ursprünglich* j-*losen formen* (*gen.* *-haitins, *dat.* *-haitin, *vergl. die*

flexion der verbalen j-*stämme*), *doch kann auch anlehnung an das verb* beizgan *dabei mitgespielt haben, vergl.* PAUL-BRAUNE *beitr.* 7, 121. *das wort begegnet bereits langobardisch als* sculdhais, sculdahis, sculdais, *s.* BRUCKNER *d. sprache der Langob.* 211ᵇ. *ahd.* sculthaizeo, sculdheiz(z)o, *glossiert mit tribunus, vilicus, quinquagenarius, procurator, provisor, secularis honoris, pracco, praefectus, exactor populi, commentariensis* GRAFF 4, 1090 *f. im nhd. ist die gewöhnliche form* schultheize, *daneben* schultheis, -hesse, schultesse, -esze, -eysze, *und zusammengezogen* schultz, *s.* LEXER *hdwb.* 2, 815. *eine auszerordentliche mannigfaltigkeit der schreibung zeigen die glossen: prefectus . .* schulteisz, schultes, schulte, scholtesz, scholtes DIEF. *gl.* 453ᶜ; schulte, schultasz *nov. gloss.* 301ᵃ; *quinquagenarius*, sculdheizzo. 311ᵃ; *sculletus* schultheysz, -haisz, -husz, -eysz, -eis, -isze, -esz, -es, *nd.* schultete, schultte, scholtheysz, scholteysz, -iss, scoulte, richter *gl.* 521ᶜ; scultitz, schultes, richter, scholtheize *nov. gl.* 332ᵇ; *villicus . . .* schultheisz, schultesz *vel* greve. 619ᵇ. *vergl. zum ganzen* KLUGE⁵ 338. WEIGAND 2, 649. GRIMM *gramm.* 2, 498.

3) *aus dem deutschen ist das wort ins mittellat. übergegangen, und zwar gewöhnlich in der nd. form* scultetus, sculetus, *s.* DU CANGE 7, 376ᵃ, *in Italien dagegen, dem langobard. worte entstammt,* sculdasius *mit selteneren nebenformen wie* scoldaschius, sculdachius, -io, sculdaeus, sculdascius, sculdassius, -io, scultasius, scultaxes (sculdalisius?) 375ᵇ. *vgl. auch* Sculhaisus FÖRSTEMANN *namenb.* 1, 1081.

4) *im nhd. sind zwei formen als gleich gut und üblich zu bezeichnen,* schultheisz, *das sich durch die tradition der officiellen rechtssprache erhalten hat, und die abgegriffene form der lebendigen volkssprache* schulze; *letztere ist besonders behandelt. daneben begegnen im altern nhd. auch noch andre formen, so* schultesse, -isse: (*wir*) befelhen darauff allen . . . ampisverwesern, schössern, gleitsleuten, schultessen, burgermeistern, richtern, rehten der stedte *u. s. w. s.* LUTHER 1, *s.* VI (*privileg der herz. v. Sachsen*); uff denselbigen sonnabendt wardt der schultisse Hans Poplitz . . . uffs rathaus geholet. SPITTENDORFF 396; das die gerichte gangkhaftigk wurden, und ein frone uffgenommen wurde von schultessen und schöppen. 481; schultese: der schultese hat drey foyt ding in dem jare. *sächs. weichbildrecht art.* 39 *Thüngen;* des schultesen ding mag dem manne nymant kunden, wan der schultese selber ader frone bote keym seinm knechte, ist der schultese do heme nicht, geschicht ungericht, dy burger kysenn einen richter an des schultesen stat, umm eine hanthaffte tat, des schultesen busse sint acht schillinge. der schultes sal auch belent werdenn. *ebenda; meist fällt das end-e ab:* schultes *neben* schultheysz *bei* ALBERUS *diction.* rr4ᵃ: er hat umms schultessen ampt; *urbanus praetor,* statschultheysz; *magister pagi,* dorfschultes, oder burgermeister. *ferner:* probst Laurenti und schulltes. TUCHER *haushalb.* 18 *Loose;* wenn es on die grossen richter were, die kleinen und newen schultes fressen manchen wol gar auff. MATHESIUS *Sar.* 217ᵃ; als er (*Cäsar*) nach dem schultessen ambt nach Spanien wolte reisen. *abentheur von allerh. mineral.* (1656) 102;

solches war dem schulthes gar schwer. H. SACHS 5, 395ᵃ

(*neben* schultheisz 395ᵃ. 396ᵃ *u. s. w. auch sonst gebraucht* H. SACHS *beide formen neben und durch einander, s. besonders* 3, 3, 15 *ff. und unten* II, 5, *d*). *rheinisch-hessisch mit* o: Gobel von Bylstein itzunt scholtesz zu Niedderwijszel. *Niederweiseler urk. v.* 1497; darup gink einer genant Stoultz van Duitsch, vermeister ind schoultis. *d. städtechron.* 14, 750, 20 (KOELHOFF *Kölner chron. v.* 1499). *schwab.* schultassa:

gang küssz dafür desz schultassa Graetta.
lied in ober schwab. mundart vom j. 1612, *nach einem flugbl. v.* 1633 *bei* FROMMANN 4, 87, 5;

daneben:

ih haun a gotts namma 'a schultsa Greatta haint gnomma. 18;
moanst abar, dar schulthosz weardts zugaun laun. 19.

bei der gewöhnlichen form schultheisz *hat sich im gegensatz zu* schuld *die phonetische schreibung mit* t *zumeist erhalten und ist auch von der jetzt maszgebenden orthographie aufgenommen; doch ist auch* schuldheisz *häufig genug. andere abweichungen der schreibung, wie* ai *oder* ey *für* ei, s *für* sz (*auch in den cas. obl.*) *bedürfen kaum der erwähnung. einzelne der nebenformen finden sich noch jetzt als eigenname, z. b.* Schulthesz. — *neuere mundarten kennen die ungekürzte form nur ganz vereinzelt, vgl.* SCHM. 2, 403*f.* SCHMID 483, *und* schulze.

5) *die flexion ist auch nhd. in der regel die schwache, nur hat der nom. sing. der vollen form durchweg das* e *der endung abgeworfen. doch dringt die gekürzte form* schultheisz *schon im* 16. *jh. auch in den dat. und acc. sing. ein:* vom schultheisz und seinem pfarrherrn. B. WALDIS *Esop* 4, 14 *überschr.;*

wann ich hör gleich den schultheis blassen.
H. SACHS 5, 345ᵃ (*vgl.* II, 5, *d*).

ebenso später: er liesz ihn absichtlich nicht durch den schultheisz entbieten. ADERBACH *dorfgesch.* 3, 225. *weitere belege s. unt. sonst herrscht hier wie in den andern casus* schultheiszen. *starke pluralbildung findet sich erst in jüngster zeit:* unter den herzogen (*bei den Langobarden*) standen schultheisze an der spitze kleinerer bezirke und der darin angesessenen kriegsmannen, unter den schultheiszen decane. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserz.* 1⁵, 87. — *die composita sind stets unter der regelmäszigen form* schultheiszen- *angeführt.*

II. *bedeutung.* 1) schultheisz *bezeichnet durchweg eine ortsobrigkeit mit vorwiegend richterlicher und executiver gewalt, als unterbeamten oder vertreter des centenars oder des grafen. da die einrichtung wie der name innerhalb des ganzen deutschen sprachgebietes allgemein verbreitet ist, so ist es um so auffälliger, dasz die alten volksgesetze mit ausnahme der langobardischen sie nicht erwähnen. bei den Langobarden erscheint der* schultheisz *zuerst und stets als unterbeamter eines* dux, *in Deutschland ist der name seit dem* 8. *jh. nachweisbar. die lat. quellen haben dafür* tribunus, *s.* GRIMM *rechtsalterth.* 755. BRUNNER *deutsche rechtsgesch.* 2, 181—85. WACHTER 1472—4. *die verwendung des wortes in der ältern sprache mögen einige belege veranschaulichen:* sid unserin unreht misselichent iudicibus (*glosse.* dinchlûten), legibus (landrehtin), imperatoribus (cheisirin), commentariensibus (sculthêizzon). NOTKER *ps.* 93, 4; it ne mach nen richtere, de bi koninges banne dinget, echt ding hebben ane sinen scultheiten, vor deme he sik to rechte heden sal. *Sachsensp.* 1, 59, 2; klaget man over den richtere, he sal antwerden vor deme scultheiten, wen die scultheite is richter siner scult. 3, 52, 3; wir der schultheisz und die zwölf geschwornen richter des gerichts. GRIMM *weisth.* 1, 397; es ist cze wissend, das die herren von Hirsow hand das reht, zu dem ersten, ainen schulthaisen ze Burbach zesetzend, der den herren von Hirsow frage nach ieren rechten. 403; item die vorgenannten herren hand auch das recht, dar zu setzende . . einen schultheissen, oder einen meyer, und der schultheiss oder meyer soll die herren zu st. Thoman . . . empfahen zu rechten zeiten in seinem kosten. 720 (*an anderen stellen werden dagegen beide amter geschieden, s. das reg. weisth.* 7, 356); ab eynem manne vor gerichte geboten worde und her dach nicht beclayt worde, ab der schultis ich recht doran hette. WASSERSCHLEBEN *rechtsqu.* 1, *s.* 240;

dô gebôt er (*der graf*) an der stat
den vogeden und den schultheizen. *gr. Rud.* 5, 15;
der vurstinne ambetiiut schultheize oder vogt,
die het man alle vor dâ hin besendet.
Lohengrin 1702;
dhes began in dher koninc machen
zo scultheyzen ober al daz lant.
Braunschweiger reimchron. 1125,
schulthaisz kan seinen schergen gar wol loben.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, *nr.* 163, 491;
der schultheisz hinder dem tische sasz. 206 A, 8.

2) *besonderheiten der ältern sprache. a) wenn der* schultheisz *von einem kloster oder einer gutsherrschaft eingesetzt ist, so hat er neben seiner richterlichen function vielfach auch das amt eines verwaltungsbeamten und steht synonym mit* meier, *s. die belege unter* 1. *daher auch geradezu für den verwalter einer privatperson:* sum man uuas ôtag, ther habêta sculdheizon (*vilicum,* LUTHER *übersetzt* haushalter, *s. Luc.* 16, 1), inti ther uuas unliumunthaft mit imo, samasô her ziuurli siniu guot. inti gihalôta inan inti quad imo; . . . gib reda thînes ambahtes, ju nimahtû sculdheizo sîn. *Tat.* 108, 1.

b) auffallend erscheint, dasz das wort im ahd. auch von einer militärischen charge gebraucht wird:

ju quam ein sculdheizo. OTFRID 3, 3, 5 (*accessit ad eum centurio. Matth.* 8, 5);
ther selbo sculdheizo irquam es fllu heizo. 4, 34, 15 (*centurio autem . . timuerunt valde. Matth.* 27, 54).

vielleicht deutet dies darauf hin, dasz sich im Frankenreiche die gewalt des schultheiszen *aus einer militärischen entwickelt hat, worauf die verwendung von* tribunus *zu führen scheint, s.* BRUNNER *a. a. o.*

c) auch bei der mittelalterlichen schauspielaufführung erscheint in scherzhafter parodie einer gerichtssitzung ein schultheisz, *der den um die schauspieler gezogenen kreis hegt und den unbefugt eintretenden bestraft, s.* MONE *schausp. d. mittelalters* 2, *s.* 129:

(*der proclamator sagt:*)
ich wil uch vorkundigen ein gebott,
das der her schultheisz thut:
wer da betredden wirt in dissem kroisz,
er sij kleincz adder Concz adder wie er heisz,
der do nit gehoret in dit spiel,
vor war ich uch das sagen wel,
der musz sin busze groiplich entphan:
mit den tufeln musz er in die helle gan.
Alsfeld. passionssp. 110.

3) *nhd.* schultheysz *praetor* DASYP.; schuldtheisz (der) vogt, *praefectus praetorio, consul, praetor;* erwelte burgermeister, schuldtheissen, zunfftmeister, *designati consules, praetores, tribuni plebis;* etwan schuldtheisz und statthalter gewäsen, *praefectorius vir* MAALER 364ᵃ; schultheisz, *mayeur* HULSIUS 291ᵃ; der seinen widerpart verkluget .. der ladet und fordert jhn für den schultheisz (richter, *ad praetorem*), ausbenommen am verschlossenen rechtstage. COMENIUS *sprachenth.* 658; *praetor* .. ein richter uffm dorff, ein schultheisz; *praetor urbanus,* ein richter in einer stadt, stadtvoigt, stadt schultheisz CORVINUS *fons latin.* 233ᵃ; schuld-heisz, *m.* [*corr.* schulteis, schultes, schultz] *chi domanda, conosce, inquire circa le colpe e le gastiga, cioè podestà, pretore, giudice* KRAMER *diction.* 2, 677ᵃ; schulteis, *quasi* schuldheiszer, *propr. debitorum exactor, sed potius sumitur pro: praetore et judice* .. gerichtsschulteis, *qui est judex pagi, cum ille sit vel praetor urbicus, ut:* stadtschulteis, *vel alii judicio praefectus, quod etiam appellant:* gerichtsverwalter, *et frequentius* amtschulteis, *contracte* schulz STIELER 825; *im einzelnen führt* SCHM. 2, 403 *f. an* amts-, dorf-, stadt-, (ober)hof-, reichs-, zentschuldheiszen; ober- *und* underschultheiss *bei* SCHERZ-OBERLIN 1447. — *belege aus der litteratur:* darnach wurden im senat zu Rom gelesen die brief Quinti Minutii des schultheissen in dem land Aprutien, inhaltend, wie das geld aus dem schatz der göttin Proserpina in der statt Locris bei nacht genommen. CARBACH *Liv.* 205ᵃ; zwo frauwen ...verklagten einander ... der schultheisz wolt die warheit süchen, und berüfft die reichst, und fragt sie heimlich ... also sol ein richter die warheit süchen. PAULI *schimpf s.* 85 *Österley* (114); und (*die Juden*) lebten on künig und fürsten under schulthaissen und hauptleuten, so von got gesant und verordent wurden. AVENTIN *chron.* 1, 157, 25; muest ir (*der Athener*) öberester fürst und herr sich nit künig sunder richter und schulthais schreiben. 266, 28; sitzt still, sitzt still, sagt jenes schultheissen fraw ... zu den weibern, die zum evangeli auffstunden, es gedenckt mir auch das ich ewers gleichen war. *Garg.* 151ᵇ; wann mich ein esel trät, solt ich jhn auch für den schultheisz laden? FISCHART *podagr. trostbuchl.* (1604) G2ᵇ; wenn die bauren betten ... ein schultheiszen, der sie nicht büsset, ... weren sie öherausz wol zufrieden. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 80 *Österley* (1, 64); man helt auff einem dorff im land zů Braunschweig einen verdorbnen bierschencken .. zů eim schultheissen gemacht. 1, 177 (1, 145); da wohnete ein schultheisz, die man auff den dörffern im land zů Hessen greben nennet. 1, 178 (1, 147); desz schultheiszen im dorff seine kuhe hette eines mals eines andern bawren kuhe übel gestoszen. 3, 96 (4, 90); schultheisen, keller und ambtleute pflegen ihren patronen und cammerräthen gemeiniglich gut federvieh, hüner, gänse etc. zu schicken. SCHUPPIUS 407; du seyest mannes genug dem Elia Prätorio seinen schultheisen das maul zu stopffen. 498; (*einer*) machet ein amor mit herr Johann desz oberrichters magd, diese recommendirt ihn der tochter, die tochter der mutter, diese macht nachmals dem herrn schultheisen durch küssen und halsen eine solche opinion *u. s. w.* 531; ja der gerichtsherr stellte mitunter sogar den schultheiszen, der doch nur sein unterbeamter und keineswegs der gemeinde verpflichtet war, als gemeindevorsteher auf. STÖVE *wesen u. verf.* 122; alle mannen sind dort versammelt, denn der schultheisz bringt einen neuen vorschlag an die gemeindeversammlung. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 124; es war der sohn des schultheiszen von Ruechenstein. KELLER 5, 221; 'des baurenstands lasterprob' wird nicht müde, bei jeder thätigkeit der dorfinsassen nachzuweisen, wie nichtswürdig und gottlos das bauernvolk vom schultheisz bis zum gänsehirten lebe. FREYTAG *bilder* 3, 434; am abhang des Hohentwiel .., wo jetzt ein trefflicher schwäbischer schultheisz die trümmer der alten feste behütet. SCHEFFEL *Ekkeh.* s. XIV; er schritt ehrsam und bürgerlich mit schwägern und schwiegern, als wär' er von jugend ein frohnvogt oder schultheisz im Hegau gewesen. 250;

er můsz ir gumpen, louffen, blitzen ..
und ist über des schulteissen Frytzen.
MURNER *gäuchm.* 16, 27 *Uhl;*
an dem Rheinstram ein schultheis sasz.
H. SACHS 5, 395ᵃ.

im bilde: jo sprichestu, ich förcht es (*die krankheit*) sy ein botten stab, der mir wil fürbieten zu dem schultheysen (*gott als richter*) zukommen. KEISERSBERG *bilger* 75ᵃ; friden wil ich dir zum vogt geben und gerechtigkeit zum schultheissen. *Züricher bibel* 1530 346ᵃ (*Jes.* 60, 17).

4) *sprichwörter:* heut bawer morgen schuldheisz. LEHMANN 98; er würd ein guter schultheisz, er kann thun was die leute verdrieszt. SIMROCK *sprichw.* 9275; einmal schultes und net wieder, hat der schultheiss g'sagt, wie man'n abg'setzt hat. *wie das volk spricht* ª 1290; ach, ich habe viel zu bedenken, sagte der schultheiss, da er im bade sass und nit wusst', ob er gezwagt hatt'. 1291; ein schultheyss und strowüsch ist bald gemacht. WANDER 4, 356; kompt der schultheiss vom ampt, der bawer verkaufft jhm nicht, was er jhm zuvor geschenkt hatt. 387;

wo der schultheiss schencket wein,
die burgermeister verkauffer seyn,
die schoffen backen brodt,
ist die gemein in grosser noth. ZINKGREF, *s. ebenda;*
fahr deinen mist
zu felde, weil du schultheisz bist. SIMROCK 9277.

sprichwörtlich als typus der langsamkeit oder trägheit, vgl. schultheiszenohr:

nun bist du ye gestanden sider
vesperzeyt, an dem schwatzen marck,
du werst zu eym schuldheis nit arck ...
du kumbst nit bald hast du es vernomen.
H. SACHS 1, 478ᵃ.

5) *besonderheiten. a)* schultheisz *im kriege oder heere, profosz:* der schultheisz oder profosz führten in vorzeiten die schützen (*in der schlachtordnung*). KIRCHHOF *mil. discipl.* 155; der schultheisz thut auch disz hinzu: dieweil sich in gerichtshändeln under jhm vielerley zwyspalt und sachen, .. begeben gebut, seye er desz gutwilligen allzeit erbietens *u. s. w.* 210; desz schultheissen befelch und ampt ist, dasz er mit seinen zugeordneten gerichtsleuten gericht besitzt, in allen sachen, darumb er von den spänigen und klagenden partheyen angeruffen wirdt. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 2ᵇ; zu einem schultheissen wirdt gemeinlich erkieset ein dapfferer mann, der ein hauptmann verwalten mag. 3ᵃ (*hier durchweg vom profossen geschieden*); schultheisz im krieg war ehmals so viel als jetzo auditeur. FRISCH 2, 233ᵇ; instruction vor die regimentsschultheiszen. *erlasz Tillys vom* 16. *oct.* 1626, *s.* SCHM. 2, 404.

b) als bezeichnung eigentlich militärischer ämter steht schultheisz *nur in übersetzung lat. ausdrücke, vgl.* 2, *b und die belege unter* 3, *ferner:*

der römisch schultheis Cassius
sammlet ein heer zu rosz und fusz. H. SACHS 5, 296ᵃ;
nach dem Sillae gewalt abnam,
kam Julius wider gen Rom,
nach dem zum schultheis ward gewelt. 300ᵃ.

c) auch gesellschaften wählen sich freiwillig ihre schultheiszen. *über die schauspieler s.* 2, *c. ferner:* vor der meerfahrt wählte die gesellschaft der reisenden sich schultheisz, richter und beamte, welche recht sprachen, mit geld büszten, ja körperstrafen verhängten. FREYTAG *bilder* 1, 16; in diesem bad wird ein schultheisz erwählt durch die mehrhand der badgenossen, ...um vergehen gegen die zucht und ordnung ... zu strafen und abzustellen. *bilder* (1859) 2, 322.

d) bei H. SACHS *für den viehhirten* SCHM. 2, 404:

botz mist, ich hör don schulthes blassen,
ich musz gehn baldt mein sew ausz lassen. 3, 3, 20ᵇ;
und merck baldt der schultheis thu blasen,
das du küe und sew ausz thust lasen. 42ᵃ.

vgl. auch oben 1, 5.

e) im 25. *cap. des Garg.,* s. 161ᵃ *f., werden unter den 'mancherley spilen' auch aufgezählt* des schultheissen (*nr.* 7) *und* der rusig schultheisz ausz morenland (48). *nach* SCHM. 2, 404 *verbietet eine Würzburger verordnung von* 1782 *das* schulzenspiel *oder* häufeln *als hazardspiel auf dem lande.*

f) bildlich, obscön: nun bet aber der paur ein junge, ledige, gewachsne dochter, deren nichs anders, dan ein schulthaiss in irem dorf manglt. *Zimm. chron.*³ 4, 9, 20 *Barack.*

g) folgende stelle spielt wol auf eine (nicht mehr bekannte) landläufige geschichte an: das es der welt auff solchen schlag mächtig wolgefalt . . . weil sie augenscheinlich spüren, dasz jnen daselbs, da der wirt ein dieb ist, nicht wird zu stelen sein: (doch dem authorem unverglichen, sonst müst er auch wie der schultheisz von Hundsfelden mithetschen). *Garg. vorwort* 2*. *vgl. auch die unter* schulze 7 *angeführten ausdrücke.*

SCHULTHEISZENAMT, *n.:* schultheyssen ambt, *praetura* DASYPODIUS; desz schuldtheissenambt MAALER 364*, *l'office d'un mayeur* HULSIUS 291*; das schultheissen-amt zu Hall in Schwaben ist, im namen des kaysers die hals-gerichte versehen. FRISCH 2, 233*; *mhd.* schultheizen-ambet LEXER *handwb.* 2, 815 (*in urkunden von* 1346 *und* 1349); *mnd.* schulteten-ambacht, schultichammet SCHILLER-LÜBBEN 4, 150*; hir mach de greve nen len, dat gerichte si, nemene vortan lien, wen scultambacht allene. *Sachsensp.* 3, 52, § 3, *glosse.* — *sculletia, officium et praefectura sculleti, olim villicatus, villicatio.* HALTAUS 1658, *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1448; *nhd.:* dabei sollen die hern bleiben und einen darausz nemen und erwöllen zum schultheiszenampt. GRIMM *weisth.* 5, 568, 7 (1568); wie wurde jener von Wurtzburg von der einbildung so greulich betrogen, der von dem pflug, gleich wie der könig in Polen, zum schultheisen-ampt erwehlet worden? SCHUPPIUS 542 (*vgl.* schulze 4); *gewöhnlich in der form* schultheiszamt: nach Samson . . . underwant sich der hauptmanschaft und schulthaisampts der pischof Heli. AVENTIN *chron.* 1, 198, 121; don fürsten ward ir alte gerechtigkait zu Regensburg, nemblich die maut und zol, schulthaisambt und anders mèr . . . zuegesprochen. 2, 420, 26;

der herzog hat das neulich selbst erdicht,
wie er hab das schultheiszamt in der stat,
und doch sein vater nie innen gehabt hat.
LILIENCRON *histor. volksl.* 2, *nr.* 163, 141;

Fuxstainer tet seine oren recken
und nach dem schulthaiszampt strecken. 396.

vgl. schulzenamt.

SCHULTHEISZENBÜRGER, *m.*, *und* schulzenbürger (*vgl. daselbst*), *im alten Straszburg benennung ärmerer, nicht voll berechtigter bürger, im gegensatze zu den rechten oder stadtbürgern, die das grosze bürgerrecht besitzen.* SCHERZ-OBERLIN 1448 *f.* CAMPE, *'hintersasse, der nur domicilrecht hat'.* LEXER *handwb.* 2, 815: aber welcher schultheissenburger sein volle stubrecht empfangen oder kaufft hat, desselben kinder oder wittwen sollen des handwercks genieszen. *qu. bei* SCHERZ-OBERLIN 1449.

SCHULTHEISZENFRAU, *f.:* jene schultheisenfraw. *var. der* 1. *ausg.* (1575) *zu der unter* schultheisz 3 *angezogenen stelle aus Garg., s. s.* 237 *des neudr.*

SCHULTHEISZENGERICHT, *n. gericht, das aus einem schultheiszen und mehreren beisitzern besteht, auf dem lande; auch die gerichtsbarkeit eines schultheiszen* (*vgl.* schultheiszenstab) CAMPE: a. 1606. ist das schultheissengericht bey St. Barbara vormahls dem bischoff zu Straszb. zugehoerig .. abgeschafft und in das stattgericht gezogen worden. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1449;

so er schon das schulthaiszgericht weit macht,
ist er der erst davon geacht.
LILIENCRON *histor. volksl.* 2, *nr.* 163, 455;

dasz niembt vom schulthaiszgericht der stat
appelliren soll für di kaiserlich majestat. 553.

vgl. schulzengericht.

SCHULTHEISZENHAUS, *n.:* schultheyssenhausz, *praetorium* DASYP.; *la maison d'un mayeur.* HULS. 291*.

SCHULTHEISZENLEHEN, *n.*, *vgl.* schulzenlehen: wer den die schultheissenlehen hatt und schultheissenschneitter uffhebett, der mag hanwart setzen. GRIMM *weisth.* 4, 81.

SCHULTHEISZENOHR, *n.*, *in der sprichwörtlichen redensart* schuldheissen-ohren haben, *haver orecchie da pretore, far' il formicone del sorbo.* KRAMER *dict.* 2, 676*; *vgl.* SIMROCK *sprichw.* 9281. WANDER 4, 389: aber das evangelium frey zu geben, da werden sie schultheissen ohren haben, und thun als höreten sie es nicht. LUTHER 6, 359*; also hie auch, da man bittet umb ein frey christlich concilium, hat der papst schultheiszenohren, und gibt uns ein concilium nach voriger weise, das ist, nicht ein frey christlich concilium. *briefe* 4, 457; *in anderm sinne:* derhalben soll man solche erwehlen, die da schultes ohren haben, langmüthig und bedechtig sein, die nicht hitzig für der stirnen, plederer und heftige schellige köpfe sein. MATHES. *Syrach* 1, 58*. — schultheissenohren hören nit gern jhre eige sache. PETRI Ss 6*.

SCHULTHEISZENSOHN, *m.:* Violande .. trat auf den schultheiszensohn zu, welcher sie höflich begrüszte. KELLER 5, 221.

SCHULTHEISZENSTAB, *m. meton. jurisdictio sculteti, judicium scultaticum.* SCHERZ-OBERLIN 1449: solcher schultheissenstab hat sich weiter nicht, denn über gewisse feld-gebrechen, und dieselbe hoher nicht, als mit 20 kleinen groschen . . . zu bestraffen sich erstreckt. *urk. von* 1618 *bei* HALTAUS 1658. *als wirklicher stab, im bilde:* weger ist es dir das dir der knecht der gottes barmhertzigkeit für gebütet, und dich hole, und stosz mit dem stab lyblicher kranckheit . . . denn das am iüngsten gericht got dich selber wird fürstellen, und dich mit sinem schultheyssen stab syner strengen gerechtigkeit zerstossen. KEISERSBERG *bilger* 75*.

SCHULTHEISZENTUM, *n.*, *dasselbe wie* schultheiszenamt, *officium sculteti, munus praetoris.* SCHERZ-OBERLIN 1449; *mhd.* schultheizentuom LEXER *handwb.* 2, 815; *mnd.* schultetendom, scultheitdum; an die vierten hant ne mach nen len komen, dat gerichte si over hals unde over hant, wen scultheitdum allene. *Sachsensp. landr.* 3, 52, § 3; erstirft en egen von enem biergelden ervelos dre huve oder dar beneden, dat hort in dat scultheitendom. 80, § 1; umb scheltwort, beulin, braun und blau, die sich jm schulteissenthum begeben, mag ein jederman frey clagen vor dem rathe, ader Roland. *quelle von* 1199 *bei* HALTAUS 1658; und ist das schultesthum zu Halle des schultessen rechte lehn, so stehet das an unsers herren bekentnusse und an des schultessen handlunge, ob unser herre und seine vorfahren dem schultessen ein frey schultesthum und ledigk habe legen oder 2 d. ausgenommen habe . . . wil unser herre mit dem schultesthum des zu ende geben, das soll er thun nach lehnrechte, also das er dem schultesthumb sol bestadten und darlegen . . . seiner manne recht. SPITTENDORF *s.* 483.

SCHULTHEISZENWAHL, *f.:* der obmann erklärte, dasz man mit der schultheiszenwahl auf ihn gewartet habe, er werde einstimmig gewählt, wenn er willfahre. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 115.

SCHULTHEISZEREI, *f. amt, wohnung, gebiet eines schultheiszen* ADELUNG, *vgl.* FRISCH 2, 233*. SCHERZ-OBERLIN 1449 *und* schultisei: bin ich freilich in diesem lustschlosse, das prächtig wie ein obeliskus in der schultheiszerei Neuengleichen steht, übermorgen ausgestiegen. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 1; nur eine arzenei gabs für ihn, nämlich den entschlusz das haus und dadurch die schultheiszerei wegzugeben. *flegelj.* 1, 38.

SCHULTHEISZIN, *f. frau des schultheiszen, mhd.* schultissinne *in einer schles. quelle vom j.* 1417. LEXER *handwb.* 2, 815. WEIGAND 2, 649: item am pfintztag nach Petri ketenfeir da wurd der Engelhart meszrer von der schulthaissin erpeten am tag als man in ietz auf wolt leuten. *d. städtechron.* 11, 663, 20; als daher Violande ihr zuflüsterte, sie sollte es auf das schultheiszenkind absehen, damit sie schultheiszin von Ruechenstein würde, blieb sie kalt und teilnahmlos. KELLER 5, 222. *sprichw.:* sitzet nur still, ich bin auch arm gewesen, saget die schultheissin. HÖFER *wie d. volk spricht*[5] 1202 (*vgl. unter* schultheisz 3).

SCHULTHEOLOG, *m. scholastiker:* nicht weniger ist auch offenbar, was für unnötige, zänckische und ärgerliche fragen, bey den schültheologen und münchen, durch anleytung dieses päbstischen gedichts, von der vermeinten verwandlung oder transsubstantiation, erregt worden. HEILBRUNNER *v. d. Augsp. confession widerwertige censur* (1598) 83.

SCHULTHEOLOGIE, *f. scholastik* ADELUNG: hieher gehört auch, das dye schültheologey von dem anfang der büss unnd der galgenrew erticht hat. MELANCHTHON *anweis. in d. h. schrift, deutsch v.* SPALATINUS (*Augsb.* 1523) 31*.

SCHULTHÜR, *f.:* da hieben sie die schultür auf mit gewalt. *d. städtechron.* 11, 620, 11; *bildlich:* Albano, der noch an keiner schulthüre eines weiblichen philanthropins angeklopft. J. PAUL *Titan* 2, 63.

SCHULTINTE, *f. tinte, womit man in der schule schreibt; sprichwörtlich:* er hat die schultinte noch an den fingern und will andere hofmeistern. WANDER 4, 387.

SCHULTISCH, *m. tisch, woran die schüler in der schule sitzen.* CAMPE.

SCHULTISEI, *f.*, *nebenform zu* schultheiszerei, *s. das., bes. schlesisch:* schultissie *und* scholtissie *in schles. quellen von den j.* 1410, 1417 *u.* 1421, *s.* LEXER *handwb.* 2, 815. WEIGAND 2, 649.

SCHULTON, *m. ton, ausdrucksweise, wie sie in schulen oder bei zunftgelehrten üblich ist* CAMPE: ich habe den schulton der europäischen mandarinen in einer einzigen stelle zu übertreiben versucht. HAMANN 4, 81; ein gegenstand . . . in einem unpolirten, stolzen, kleinstädtischen schulton vorgetragen, der

selbst den erhabensten schünden könnte. LICHTENBERG 4, 244; die öffentliche rede hat immer etwas vom schultone ... der schulton ist schwerfällig; er untersucht, er ergründet alles: der lehrer nimmt diejenigen für unwissend an, mit welchen er spricht; er will sie vom ganzen unterweisen. GARVE *anm. zu Cic. de off.* 1, 229.

SCHULTRABEISER, *m.?:* gutverlämmerer, vaterverderber, schleitzer, schultrabeiser. *Garg.* 17*. *da dem ganzen zusammenhange nach offenbar verschwender, schlemmer oder ähnliches gemeint sind, so wird man eher an* schuld *als an* schule *denken; der zweite theil bleibt freilich auch dann unerklärt.*

SCHULTRUPPE, *f.:* drauf rief er: rohrdommel, — der schultruppe vortrommel! ... setze mir in handlung — eines zeitworts selbstlautwandlung! RÜCKERT (1882) 11, 522 (39. *mak.*).

SCHULTYRANN, *m.:*

und der wind mit rauhen händen
rieb so gröblich seine ohren,
wie kein ird'scher schultyrann
seiner buben köpfe walket. KELLER 10, 207.

SCHULÜBERSETZUNG, *f.:* was helfen uns doch unsre verkettete predigtperioden? .. der aufgebluhete vortrag unsrer schulübersetzungen und schulredner? HERDER 2, 274 *Suphan.*

SCHULÜBUNG, *f. exercitatio umbratilis* FRISCH 2, 232*; *scholasticae exercitationes* schülubunge. DIEF. *gloss.* 319*; meine schulübungen im fechten .. setzten mich in den stand, es mit den meisten aufnehmen zu können. ARNIM *Hollins liebel. s.* 14 *ndr. aufgabe, wie sie schüler zur übung anfertigen:* denn freilich ist der Regulus (*von Collin*) keineswegs, wie man gerühmt hat, ein meisterwerk eines bisher noch unbekannten autors, sondern er hat vielmehr ganz die art einer schulubung: wo ein junger mann, was er in den alten geschichtschreibern gelesen und sich wohl gemerkt hat, bestens wieder anzubringen sucht. A. W. SCHLEGEL *krit. schr.* 2, 122; man konnte oft zweifeln, ob diese briefe der reine ergusz seines innern oder nur schulübungen waren. GUTZKOW *ritter v. geist* 1, 364. *vom exercieren der soldaten:* die obern zwai stück von der schuelüebung und mustrung der kriegsleut hab ich kurz überlossen und nur anzaigt. AVENTIN *chron.* 1, 431, 28; — *vereinzelt vom dienst des lehrers in der schule* (?): nachdem ewr. weisheit begert, das ich von Jacobo Birnstiel mich erkunden wolt, und widerumb berichten: ob ich ihn zur schulubung tüchtig achte, hab ich bemelten Jacobum für mich erfordert, und befind, das ehr ein güter grammaticus und wol schreibet. *brief* MELANCHTHONS *vom 4. sept.* 1542, *s. zschr. d. thüring. vereins* 1, 393.

SCHULUNG, *f. handlung und resultat des schulens, disciplin, durch übung und zucht erlangte fertigkeit:* zarte gesundheit und vielleicht unvollkommenheit der schulung haben ihn verhindert, vor seinem frühen tode eine bedeutende thätigkeit als gelehrter zu erweisen. FREYTAG *werke* 1, 80; allerdings erhielt die eingestellte mannschaft jetzt in dreijährigem ununterbrochenem dienste eine weit sorgfältigere schulung. TREITSCHKE 2, 227. — *dazu* schulunghaus, *n.:* schwerlich würde .. ein junges wesen über die bestimmte zeit-gränze in einem schulung-hause verweilen wollen, aber leicht auf immer im eltern-hause. J. PAUL *Levana* 2, 76.

SCHULUNTERRICHT, *m.:* dasz känntnisze ohne sitten nur der halbe theil des schulunterrichts und der jugendlichen bildung sei. HERDER 30, 153 *Suphan;* den regelmäszigen fleisz, welcher dem kinde durch frühen systematischen schulunterricht angewöhnt wird, erwarb ich nicht. FREYTAG *werke* 1, 72.

SCHULUNTERWEISUNG, *f.:* der den schulunterweisungen entlassene jüngling war gewohnt zu lernen. KANT 1, 100.

SCHULVAGANT, *m.:* biszhero reiste ich durch Westphalen, allwo ich die gantze strassen weisz nicht was für schulvaganten unzogenlicher weisz habe hören singen. SCHUPPIUS 740.

SCHULVER, *m. name des wasser- oder seeraben, pelecanus carbo, entsprechend holländ.* scholver, NEMNICH, *vgl.* scholfer (*sp.* 1452) *und* scholucher (1458).

SCHULVERBESSERER, *m.:* gemälde der einbildungskraft, ... die eben dieser schulverbeszerer so geringe hält. HERDER 2, 180 *Suphan.*

SCHULVERBESSERUNG, *f.:* bis mir ein candidat in die hände gerieth, dem die epidemie der schulverbesserung in das gehirn getreten war. THÜMMEL *reise* 9, 28; der himmel gebe, dasz das projekt einer schulverbesserung wirklich zum schlusse kommt; für einen freistaat ist es noch ungleich wichtiger, als für uns andere. HEYNE, *s. briefe an Joh. von Muller* 2, 21.

SCHULVERFASSER, *m. schriftsteller, der in schulen gelesen wird; von den römischen klassischen autoren:* (*die römischen alterthümer,*) welche zu verstehen um so viel nothwendiger ist, als selbige sich beynahe über alle schul-verfasser erstrecken. HEDERICH *anl. zu d. vornehmst. histor. wiss., vorbericht zur* 6. *aufl.*

SCHULVERFASSUNG, *f. verfassung einer schule oder des gesammten schulwesens.* CAMPE.

SCHULVERHÄLTNIS, *n., meist im plural:* beim superintendenten erfuhr Vosz die genaueren schulverhältnisse und den standpunkt des rectors zum consistorium. VOSS *briefe* 3, 16.

SCHULVERORDNUNG, *f.:* unstreitig fängt man es am rechten orte an, dasz man es nicht durch schulverordnungen ausrichten will, sondern dasz man sieht, es kömmt alles auf den mann an. HEYNE, *briefe an Joh. v. Muller* 2, 21.

SCHULVERS, *m. vers, wie sie in schulen gemacht werden oder umlaufen.*

SCHULVERSÄUMNIS, *f. n. was in der schule versäumt wird.*

SCHULVERSTAND, *m.:* wenn der schulverstand, immer vor irrthum bange, seine worte wie seine begriffe an das kreuz der grammatik und logik schlägt, hart und steif ist, um ja nicht unbestimmt zu seyn, viele worte macht, um ja nicht zu viel zu sagen, und dem gedanken, damit er ja den unvorsichtigen nicht schneide, lieber die kraft und die schärfe nimmt, so giebt das genie dem seinigen mit einem einzigen glücklichen pinselstrich einen ewig bestimmten, festen und dennoch ganz freyen umrisz. SCHILLER 10, 439.

SCHULVERWALTER, *m. verwalter der einkünfte des* schulamts (*vgl. das.*) *Grimma in Sachsen.* ADELUNG.

SCHULVERWANDTER, *m.:*

es lehrt ein groszer physicus
mit seinen schulverwandten. GÖTHE 47, 218.

SCHULVORSCHRIFT, *f. schriftmuster, vorlage zum nachschreiben für die schuler; verordnung für das schulwesen.*

SCHULVORSTAND, *m. gemeindeausschusz für verwaltung und beaufsichtigung der gemeindeschulen; auch von dem einzelnen mitgliede, das sonst* schulvorsteher *heiszt.*

SCHULVORSTEHER, *m., s.* schulvorstand

SCHULWANDEL, *m.:* er kann .. die schmach seines vaters durch seinen priester- und schulwandel unter den augen seiner mitbürger tilgen. BRENTANO 8, 431.

SCHULWART, *m. custode, inspettore, it. censore scolastico* KRAMER *dict.* 2, 681*. *dafür gewöhnlich* schulinspektor.

SCHULWEG, *m. weg zu und von der schule:* herrn Jakobus, welchen die losen kinder so oft auf dem schulwege als ernsthaften, pedantischen groszschüler trafen, schwere bücher unter dem arm. KELLER 6, 19. *sprichwörtlich:* wer sich auf dem schulweg verirrt (*in seiner jugendbildung und erziehung auf falsche wege gerät*), findet sich durchs ganze leben nicht zurecht. WANDER 4, 357.

SCHULWEIDE, *f. name eines strauches, hartriegel, rainweide, ligustrum vulgare.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. schulweiden, such rheinweiden. WIRSUNG *arzneib. reg.*

SCHULWEISE, *adj.:*

man hatte schulweis den Homer gelesen
und blesz gebildet, weil man da gewohnt.
GRILLPARZER 5 2, 91

(*oder als adv., in schulmäszig er weise?*)

SCHULWEISER, *m.* (*schul- oder zunftmäszig*) *gelehrter, pedant:* die geistige liebe, die sich nur mit den eigenschaften der seele gattet, ist ein hirngespinste hochmüthiger schulweisen. GELLERT 4, 225; wo der schulweise schlüsse spinnt, und der hofsirach einfälle näht, ist die schreibart des liebhabers leidenschaft und wendung. HAMANN 2, 173; kenntnisse die dem schulweisen fehlen. GÖTHE 14, 291 *Weim. ausg.* (*paralip. zu Faust* 11).

SCHULWEISHEIT, *f. schulmäszige weisheit, gelehrsamkeit* (*in den schulwissenschaften*): die schuld davon lieget in der uns angebohrnen trägheit aus uns selbst zu denken, und in der schulweisheit. WINCKELMANN 4, 34; die leichtigkeit, über die schwersten aufgaben mit ein wenig schulweisheit wegzukommen. KANT 3, 315; verjage den dunst der schulweisheit aus seinem (*Fausts*) gehirne (*sagt Satan zu Leviathan*). KLINGER 3, 35; das scheidende alterthum hatte seine zusammengeschrumpfte schulweisheit in lehrbüchern überliefert, welche das material derselben in sieben 'freien künsten' zusammenschlossen. FREYTAG *bilder* 1, 361; all unsre schulweisheit, Horatio, läszt sich nicht träumen, was für ein sonderbar erfreulicher, unbequemer, lästiger, melancholischer .. zustand das ist. HEYSE

kinder d. welt 1, 13; so erging es mit allem, was schulweisheit war, wie mit dem, was die lebensweisheit an erkenntnisz von menschen und verhältnissen ihm auf zu rathen gab. 26;

es giebt mehr ding' im himmel und auf erden
als eure schulweisheit sich träumt, Horatio.
Shakesp. Hamlet 1, 5.

besonders von philosophie und scholastik, vgl. CAMPE: den talmudischen vorurtheilen der welt- und schulweisheit zufolge war das phänomen religiöser macht eine zufällige usurpation. HAMANN 7, 113; man kann in den naturwissenschaften über manche probleme nicht gehörig sprechen, wenn man die metaphysik nicht zu hülfe ruft; aber nicht jene schul- und wortweisheit. GÖTHE 22, 243; es macht ihm (*Wieland*) z. b. vergnügen, .. das liebenswürdige einer Musarion, Lais und Phryne hervorzuheben, und ihre lebensweisheit über die schulweisheit der philosophen zu stellen. 32, 249.

SCHULWELGE, *f.* auch rheinwelge. WIRSUNG *arzneib. im reg. vgl.* schulweide *und* welge.

SCHULWERBER, *m. bei den meistersingern (bewerber um aufnahme in die singschule?)*: item ob ainer oder mer an der zech mit zwdrinken gotschweren zank oder hader unter der geselschaft unêrlich wer, der soll zumb nechsten unser schuel und zech muesig gên, oder pey aim erbaren weisen rat gestraffet werden, der solichs zw vermeiden almal den schuel werbern peſilcht. *der schuelzetel zw Nürnb.* § 32 *bei* WEDDIGEN *meisterges.* 31.

SCHULWERK, *n. negotium, et scriptum scholasticum* STIELER 2558; *mhd.* schuolwerc *was man in der schule lernt.* LEXER *handwb.* 2, 824; *werk über schulwesen:* als Bodmer ein schulwerk Basedows kritisierte. KELLER 6, 177.

SCHULWESEN, *n. disciplina scholastica* STIELER 172; schulsachen, schul-wesen, *n. cose scolastiche ò di scuola. lat. res scholastica* KRAMER *dict.* 2, 681°; *alles was die schulen betrifft* CAMPE: kirchen- und schulwesen haben, wie creaturen und miszgeburten des staats und der vernunft, sich beiden oft eben so niederträchtig verkauft, als selbige verrathen. HAMANN 7, 59.

SCHULWIDRIG, *adj. den schulregeln zuwiderlaufend:* vier grosze ochsen und zwei männer in einer landschaft zu malen, deren gerippe blosz aus einer quer über das tuch gezogenen linie besteht, ohne dasz die gestalten sich über diese linie ... erheben, welch' ein schulwidriges unterfangen! KELLER *nachl.* 214;

unkundig meist der schrift,
lakonisch in der rede,
war ihnen zung' und stift
das eisen in ehrlicher fehde,
womit sie zug um zug
schulwidrig, doch in hieben,
die leserlich genug,
auf feindesrücken schrieben. LEUTHOLD *ged.* 117.

SCHULWINKEL, *m. winkel in einer schule. spiel, wie man die narren beschweren soll* 557 (*dagegen nd.* schûlwinkel *versteck, schlupfwinkel.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 148°. DÄNNERT 418°).

SCHULWISSENSCHAFT, *f. wissenschaft, die auf schulen gelehrt wird:* andre hingegen deuteten es für eine grosse kühnheit aus, dasz ein junger mann ... sich unterstünde, über geheimnisse der staats-sachen .. zu lesen, und die allergröste hoff-politic als eine schul-wissenschaft tractiren wolte. THOMASIUS *von nachahmung der Franzosen* 38, 18 *neudruck;* die nothwendigsten, unentbehrlichsten schulwiszenschaften sind lesen, schreiben, rechnen. HERDER 39, 151 *Suphan;* meine einzige wissenschaft in dieser sache ist die überzeugung, dasz sie, wie sehr vieles, für die schulwissenschaft der welt nie ein gegenstand der erkenntnisz, sondern höchstens unbefangener erfahrung werden dürfte. BRENTANO 8, 358. *gelehrsamkeit in solchen, in der schule erworbene kenntnisse:* die königin Christina, die zu derselben zeit mehr schulwissenschaft als geschmack hatte, verfuhr mit diesen schätzen, wie kaiser Claudius mit einem Alexander von der hand des Apelles. WINCKELMANN 1, 71; dass weit ausgebreitete gelehrsamkeit ... fliegender witz und gründliche schulwissenschafften, mit dem guten geschmacke, sehr heterogen sind. *d. junge* GÖTHE 1, 38.

SCHULWITWE, *f. vidua rectoris, vel collegae scholae* STIELER 2064.

SCHULWITZ, *m. durch die schule, den unterricht erworbener oder ausgebildeter verstand, in der älteren zeit auch von den so erlangten kenntnissen, s.* ADELUNG; *im 17. jahrh. auch als fem.:* die studenten auff universitäten, werden mit ihrer Aristotelischen schulwitz die welt nicht reformiren. SCHUPPIUS 6; es sind noch viel vornehme grosse leute, bey welchen etwas mehr als schulwitz ist. 128; man denke hier an kein spinngewebe von dispositionen, welches alles auf einen groben mechanismum und leidigen materialismum des schul- und modewitzes hinausläuft. HAMANN 4, 452; das auge und nicht der maszstab, der gefühlssinn und nicht schulwitz waren die einzigen richter der schönheit. MUSÄUS *volksm.* 2, 27 *Hempel;*

o wehe dem, versetzt ein pudel,
der schulwitz und gewissensrath
zu guten stunden nöthig hat!
Göttinger musenalm. 1774, 78 (PFEFFEL *der pavian und der pudel*).

gern wird schulwitz *als der erworbene verstand dem* mutterwitz, *der angebornen klugheit, entgegengestellt:* so viel ist gewisz, dasz, wenn die auflösung einer frage auf den allgemeinen und angebornen regeln des verstandes (deren besitz mutterwitz genannt wird) beruht, es unsicherer ist, sich nach studirten und künstlich aufgestellten principien (dem schulwitz) umzusehen. KANT 10, 136;

den mutterwitz bringt jeder auf die welt;
der schulwitz wird durch bücher uns gegeben.
HAGEDORN 2, 39.

im 19. jahrh. ist schulwitz, *wie* witz *überhaupt (vgl. daselbst), in diesem sinne veraltet und wird jetzt nur gesagt für einen witz (facetiae), der in der schule von lehrern oder schülern gemacht wird.*

SCHULWORT, *n. termino scolastico, di scuola, it. di teologia scolastica* KRAMER *diction.* 2, 681°: so (*θεοῦ γεώργιον*) nennt Paulus 1. Cor. 3. 9. die kirche, dieses eben so zweydeutige schulwort, als die namen der seele und der menschlichen natur noch bis auf den heutigen tag sind. HAMANN 4, 47. *auch für 'terminus technicus', kunstausdruck:*

ein schwülstiges geschwätze ...
manch schulwort, manch verwegner schwung ...
macht schon ein ziemlich kleid nach Londons neustem
schnitte. UZ 368, 17 *Sauer.*

SCHULWÖRTERBUCH, *n. wörterbuch für den gebrauch der schüler.*

SCHULWÜRDE, *f. würde, die eine schule verleiht; rangstufe im schuldienst.* CAMPE.

SCHULWÜRMLEIN, *n. kosewort für ein schulkind:* da ich mich wegen meiner armen schulwürmlein für bücher und karten beim buchbinder in schulden gesteckt hatte. LUDWIG 2, 518.

SCHULZ, *m., s.* schulze.

SCHULZANK, *m. question ou debat scholastique* HULSIUS 291°; *disceptationes scholasticae* STIELER 2598; *zank in einer schule, zwischen gelehrten oder künstlern.* CAMPE.

SCHULZÄNKER, *m.:* das beweisen diese schwermer hiemit auch redlich, wie sie die wort und werck Cristi nur für ein menschlich geschwetz halten, wie der schulzencker dünckel sind. LUTHER 3, 340°; denn die schulzencker und sophisten füren diesen spruch für den freien willen, als könne der mensch sich selbs bekeren. 4, 236°; die schulzencker oder scholastici, die reden von der erbsünde, als sey es allein ein liederlich, gering gebrechen. 6, 381° (JUSTUS JONAS); das wort belohnung wird von S. Augustin sehr wol auszgelegt und erkleret, wider die fallacian und betriegerey der sophisten und schulzencker. *tischreden* 143°; item Kramer-korb, zu Franckfurth gedruckt, so mit lauter klaren apostolischen sprüchen und der formula sanorum verborum (darauff die schuel-zänker sonsten so genaue dringen) auszgeführet. ABRAH. V. FRANCKENBERG *theolog. sendschreiben (Amsterd.* 1687) *seite* 36.

SCHULZE, *m., verkürzte, jetzt üblichere nebenform zu* schultheisz, *vgl. daselbst.*

1) *diese richtige erklärung hat* GRIMM *gramm.* 2, 1006 *aufgestellt, dagegen sucht er ebenda* 3, 694 (*s.* 671 *neudr.*) *in* schulze *eine deminutivbildung mit z. doch beweist die stufenweise entwicklung der form die richtigkeit der ersteren ansicht; um so mehr als dieselbe kürzung auch in den andern germanischen dialecten sich zeigt, fries.* skelta, schelta, *nd.* schulte, *nl.* scout, schout, *s.* schultheisz, *vgl.* WEIGAND 2, 650. *nhd. begegnet die kürzung seit dem 14. jahrh.; die ältesten belege, die* WEIGAND *a. a. o. und* LEXER *hdwb.* 2, 815 *aufführen, sind kölnisch* overscolze 1334, schults 1429 *und* schultz 1439. *eine ähnliche schreibung zeigt ein weisthum aus Tätwil (Aargau) von* 1456: denen möchten ein schulths und rat geben nach iren gnaden. GRIMM *weisth.* 4, 400, 7; er sol vor (*vorher*) sinen schulthssn

und rat ze Baden darumb bitten .. alsdan solte ein schulths und rat im geben ze dem unschadlichesten. 10.

2) *die nhd. form ist theils* schulze, *theils* schulz: schultz, *m. praetor contracte pro* schuldhais. SCHOTTEL 1410; schulz, der, *dicitur per crasin à* schuld, *et* heiszen, *quasi* schuldheisz, *praefectus pagi, receptor, debitorum exactor* STIELER 1912; *die flexion der obliquen casus ist gewöhnlich regelmäszig* schulzen. *im genitiv begegnet hie und da die unorganisch weitergebildete form* des schulzens:

rühmt mir des schulzens tochter nicht. HAGEDORN 3, 74.

3) *von lebenden mundarten kennen die oberd., wie es scheint, das wort nicht, mitteldeutsche idiotiken führen es vereinzelt auf: hess.* schulz(e) *s.* VILMAR 372 *f.*, *in Posen* schulze BERND 277, *in Preuszen* schulz(e), *nd.* schult(e) FRISCHBIER 2, 321* *f.*, *vgl. auch* schultheisz I, 4. *im niederd. ist es allgemein verbreitet:* schulte STRODTMANN 207. *brem. wb.* 4, 711. DÄHNERT 418*. SCHAMBACH 187*, schult DANNEIL 189*. MI 78*, *märkisch* sghulte FROMMANN 3, 259, 3. *zuweilen ist die nd. form auch in die nhd. schriftsprache Norddeutschlands übernommen:* oho! sagte einer der bauern halb laut zu ihm; thut ihr doch, schulte, als hättet ihr immer das strop (*strick*) im rockärmel bei euch. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 144 (*gewöhnlich* Schulze *oder* hofschulze, *gleich darauf in der antwort* Baumschulte). — *überaus häufig ist* Schulze, Schultz, Scholz *u. ähnl. als familienname, daher das sprichwort* Schulz ist der sechsundzwanzigste buchstabe im alphabet. WANDER 4, 389, 22.

4) *die bedeutung des wortes ist im allgemeinen dieselbe wie bei* schultheisz: dorfmeister, *idem quod* bauersmeister, *judex paganus, alias* schulze, *et* gograv, *judex causarum et criminum celerem vindictam efflagitantium* STIELER 376; schultz, *scultetus, communitatis primarius*, ist noch insonderheit auf den dörfern gewöhnlich, ein dorf-schulz, baur-meister, *monitor, praetor paganus.* der die leute anhält ihre gebühr und schuldigkeit zu thun. er macht des gerichtsherrn befehle kund; läszt die gemeine zusammen kommen; gibt auf alles straf-fällige acht, sonderlich, ob der gemeine güter recht besorget werden; theilt die contributionen ein. FRISCH 2, 233*; erb- und lehen-schulz, *qui praedium cum ipso officio feudale habet. ebenda;* als er einsmals in seiner grandeza einher reitend seinen nachbar Hansen begegnete, der sich über die grosse veränderung und auffgeblasenen schultzen zum höchsten verwunderte, fieng er an zu fragen: ey Hans du lieber Hans, kennestu mich auch noch? der neue herr schultheis reispelte und striche den bart gar ernstlich. SCHUPPIUS 542; Ragonda meynete, es wäre der schultz mit seinen aposteln, welche kämen, ihr hausz zu besichtigen. HAPPEL *acad. roman* 37; eines der vorzüglichsten rechte dieser hausgenossen ist, dasz sie unter ihrem vorsteher, der entweder schultze oder redemeyer genannt wird, eine geschlossene gesellschaft ausmachen. MÖSER *osnabr. geschichte* 1, 68; jenseits des gartens lagen die groszen wiesen des oberhofes, auf welchen der schulze raum und futter für seine pferde besasz. IMMERMANN *Munchh.*[2] 1, 159; alle schulzen erscheinen heut in den ämtern, um zu melden und zu hören. FREYTAG *soll u. haben* 2, 115; dasz sie (*die amtsordnung*) überall, wo wichtige bestimmungen in bezug auf die gemeindevorsteher getroffen werden ..., von schulzen redet, während dieser ausdruck in dem grösten theile des landes gar nicht, oder in ganz andrer bedeutung vorkommt. STÜVE *wesen u. verf. d. landgemeinden* 148;

vor euch alln wil ich appelliern ...
schultz und zeugen sein all parteisch.
B. WALDIS *Esop* 4, 94, 138;

ick bin ein schult', ein sehr goed man.
HOLLONIUS *somn. vit. human. s.* 30, 522 *neudr.*;

übertragen:

der grobe schulz im Tartarus,
Marks Pluto zubenamset. SCHILLER 1, 251.

5) *sprichwörter und redensarten:* it is genôch dem schulten, dat he geit boven den buren, *agricolae satis est, si praestat honore colonos.* TUNNICIUS 1324; es ist dem schultzen gnug, dasz er uber den bawren gehet. PETRI Aa4*; desz schultzen kuhe wil jmmer einen vortheil haben. Ooo5*; des schulzen kuh und eines andern kuh sind zweierlei kuh! sagt der feldschüz. EISELEIN 557; wer nicht tun kann, was die leute verdreuszt, gibt keinen schulz. er würd' ein guter schulz, kann tun, was die leute verdreuszt. *ebenda, vgl.* SIMROCK *sprichw. s.* 437; bei dem herrn schulzen richtet man mehr aus als beim schulzen. WANDER 4, 388, 1; einer kann nur schulze sein im dorf. 389, 12; schulzen haben viel augen und ohren. 23; schulzen und schulmeister kann kein dorf entbehren. 25; *nd.* ein kan mant schulte sin in'n dörpe. SCHAMBACH 187*; gedult! segt Schult. dat seg'k so man, segt Schult. reig't juch bûr'n! segt de schult, de eddelman kümmt. lât den armen âuk liäwen! hadde de schulte saght. HÖFER *wie das volk spricht* 1285—88.

6) *zuweilen in abgeschwächter bedeutung, so im märkischen jetzt für einen grossen bauern* FROMMANN 3, 259, 3 (*ähnlich schon in einigen der oben angeführten belege*); *im osnabrückischen der erste und oberste knecht auf rittergütern und meierhöfen; so in einem alten reim:*

sieven klosterknechte
drögen (*trugen*) eine flechte.
de schulte röp: doot ju nicht sehr (*euch nicht wehe*),
da sind ja der knechte nau (*noch*) mehr.
STRODTMANN 207 *f.*

vgl. schultheisz II, 2, *a.*

7) *andre übertragungen:* schulz von Bülau, schulz von Milo, *bezeichnung des pfingst- oder kirschvogels, kirschdrossel, pirol, oriolus galbula* NEMNICH, *preuszisch* schulz von Tharau, Thierau, Tiro. FRISCHBIER 2, 322*, *niederd.* schult van Tülau. DANNEIL 189* (*ungefähre nachahmungen seines rufes*).

SCHULZECHE, *f. bei den meistersingern die sich an das schulsingen anschlieszende zeche im wirtshause:* item zwen zech und krantz gewinner auf der schuel solen die selb schuelzech zw disch der zech warten, einschenken, wein auftragen *u. s. w. der schuelzetel zw Nürnb.* § 22, *s. Zwickauer gymnasialprogramm von* 1854, *s.* 29;

wen man die schuelzech fahet on,
den zechzettel alsbald man list.
H. SACHS *s. ebenda s.* 32*.

SCHULZEIT, *f. horae studiis in schola dicatae* FRISCH 2, 232*; *die unterrichtsstunden während des tages, wie auch die lebensjahre, während derer man in die schule geht.* CAMPE; *freier:* es war das erste jugendalter unseres volkes, aus welchem hier stimmen vergangner menschen hörbar wurden, sie tönten fast alle aus der lateinischen schulzeit der Deutschen. FREYTAG *bilder* 1, 551.

SCHULZEN, *verb.?:* am 1. may lassen sich die dorfhirten um die wette damit (*mit der karbatsche*) vernehmen, her und hin schülzend. *brief* KOPITARS *vom april* 1841 *bei* SCHM. 1, 1286.

SCHULZEN-, *vgl.* schultheissen-.

SCHULZENAKTUS, *n.:* jeden schulzen-aktus berichtete er schriftlich. J. PAUL *flegelj.* 1, 38.

SCHULZENAMT, *n.:* oft eyn here lege enem manne ein scultambacht yn ener stadt, dar Magd. r. (*Magdeburger recht*) were, unde behelde daranne u pennynge in allen braken, oft de sculte vortan richten moge. WASSERSCHLEBEN *rechtsquellen* 2, *s.* 103, 360.

SCHULZENBOCK, *m., auch* schulzenkeule, schulzenzeichen, *in Preuszen name des krummstabes, den der schulze als zeichen seines amtes trägt, auch für die gemeindeversammlung.* FRISCHBIER 1, 432; *letztere heiszt sonst* schulzenbott, *m.* 2, 322*.

SCHULZENBÜRGER, *m., s.* schultheiszenbürger: und sollend dann die meisterschufften an jedem handwerck jetz anfahen ... die schultzenburger, so mit ihnen dienent, zu ersuchen, .. und wo sie erfinden, dasz ihr einer uber zehen pfundt werth gutsz hatt, daran halten, dasz er der stadt grosz burgerrecht kauffe, oder ihne aber fuir ungehorsam geschrieben geben. undt welcher dann also das grosz burgerrecht kaufft, dor soll dennoch bey den schultzenburgern abgethan, und zu den rechten burgern geschrieben werden. es sollent auch alle die personen, so schultzenburger sint oder werdent, nun hinan fuirter mehr an keinem handwerck zu der meysterschafft schoeffen oder gerichtsleutten gezogen oder genommen werden alldiweil sie schultzenburger sint, dann man solche aempter billichen mit statthafftigen habenden leutten besetzen soll. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1448 *f.*

SCHULZENFRAU, *f.:* die schulzenfrau wuszte nur nicht recht was. ALEXIS *hosen*[12] 215.

SCHULZENGERICHT, *n., s.* schultheiszengericht *und* FRISCH 2, 233*: du wirst doch nicht toll seyn, und dein schönes schulzengerichte verlassen? LESSING 1, 524 (*Minna* 1, 12).

SCHULZENHUFE, *f. die zum schulzenamt gehörige freihufe* FRISCHBIER 2, 322*.

SCHULZENKEULE, *f., s.* schulzenbock.

SCHULZENLEHEN, *n. feudum praetoris pagani sive gogravii* FRISCH 2, 233*. CAMPE.

SCHULZENOHR, *n. oscitanter auscultans, ut sculteti pagani prae superbia loquentes subinde interpellare solent* STIELER 1386, *vgl.* schultheiszenohr *und* WANDER 4, 390.

SCHULZENORDNUNG, *f.:* wo sind denn die vielen schulzen hier zu lande, die vier schulzenordnungen im hause haben wie ich, nämlich die alte gothaische, die chursächsische, die würtembergische und die Haarhaarische? J. PAUL *flegeljahre* 1, 68.

SCHULZENPOSTEN, *m.:* wenn er .. mit dem hause zugleich seinen schulzenposten, den spielraum seiner kenntnisse, zu versteigern aufschob. J. PAUL *flegelj.* 1, 40.

SCHULZENSCHAFT, *f., vgl.* dorfschulzenschaft *th.* 2, 1285.

SCHULZENSCEPTER, *m., auch* -zepter: dasz er ohne sein handthierendes weib .. längst mit dem schulzenzepter in der einen hand und mit dem bettelstabe in der andern, hätte von seinem regierenden haus und hof ziehen müssen. J. PAUL *flegelj.* 1, 38.

SCHULZENSTAB, *m. amtsstab des schulzen, gewöhnlich aus rothbuchenholz* FRISCHBIER 2, 322*.

SCHULZENTOCHTER, *f., sprichwörtlich:*

schulzentöchter und mullerküh,
wenn se gerathen, do is gutt vieh.
s. WANDER 4, 390.

SCHULZENZEICHEN, *n., s.* schulzenbock.

SCHULZENZETTEL, *m. in Preuszen, zettel, womit die gemeindeglieder ins schulzenamt vorgeladen werden.* FRISCHBIER 2, 322*.

SCHULZEPTER, *m., s.* schulscepter.

SCHULZETTEL, *m. tabulatur, bei den meistersingern:* der schuelzetel zw Nurnberg, *s. Zwickauer gymnasialprogr. v.* 1854, *s.* 26; dergleich mag auch die schuelmeng die merker verändern, dergleichen schuelzettel pessern oder ringern. § 28, *s. seite* 30;

das wil ich kürzlich zeigen on
aus dem schuelzetel was für unkunst wird erkennt.
H. SACHS *s. ebenda s.* 31*.

SCHULZEUG, *n.:* jetzt (*kommt*) ein klein's übermütig menscherl, das keine zwei schritt gehen kann, ohne ein halb dutzend darauf zu springen, dasz dem schulzeug in dem zöger angst und bang wird. ANZENGRUBER[3] 3, 68.

SCHULZEUGNISZ, *n.:* als ich zur universität abging, schrieben die wackeren lehrer rühmliches über meinen griechischen und lateinischen erwerb in das schulzeugnisz. FREYTAG *werke* 1, 80. *freier:* gib doch nicht gleich allem, was man sagt, ein schulzeugnis. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 5.

SCHULZIMMER, *n., vergl.* schulstube. CAMPE: schon am dritten tage war die feierliche einführung in dem dazu aufgeschmückten schulzimmer. VOSS *briefe* 2, 49; das mädchen hielt sich plötzlich fern von dem knaben, entweder war es schon weit voran, wenn er aus dem schulzimmer kam ... oder es blieb zurück. ANZENGRUBER[3] 2, 49.

SCHULZIN, *f. frau eines schulzen, in vulgärer aussprache auch zu* schulzen *entstellt:* die frau schultzen muste bald jhre vorige kleider ändern und abschaffen, und sich, wie frau schultzen gebühret, nach der modo kleiden. er sagte, liebe Anna, gedencke, dasz du jetzo im dorff frau schultzin bist, die gesetz und ordnung gibt, aber nicht annimbt. SCHUPPIUS 512;

wen hör ich da? schaw, lieber schaw!
es ist die schültzin von Schönaw.
HOLLONIUS *somn. vit. human. s.* 46 *neudr.:*
ho, wilkommen schültzin wilkommn. 48.

dazu: ober-schultinne, ober-schulzin, *quae praetoris munere gaudet, auch als bezeichnung von äbtissinnen, s.* FRISCH 2, 233*.

SCHULZÖGER, *m. schultasche, österreichisch:* seit sie mit dem schulzöger herein ist, ist sie nicht aus der hütte gekommen. ANZENGRUBER[3] 2, 216.

SCHULZUCHT, *f.: leges, disciplina scholastica* schuel-zucht, schuel-ordnung. CORVINUS *fons latin.* 454*; schul- *ò* schulenzucht, *disciplina scolastica* KRAMER *dict.* 2, 681*, *s. auch* STIELER 2629. DENTZLER 1, 687*; aber auf den haus- und ehestand verläszt sich aller handel und wandel .. kirchen- und schulzucht, haus und hof. IMMERMANN *Münchh.* 1, 196; Wilhelm, von früh auf für den dienst der kirche in dem durch seine schulzucht ausgezeichneten kloster Reichenau erzogen. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1[5], 412.

SCHULZWANG, *m. zwang, den die schule auf den schüler ausübt:* so glauben seichte köpfe, dasz sie nicht besser zeigen können, sie wären aufblühende genies, als wenn sie sich vom schulzwange aller regeln lossagen. KANT 7, 171; wo der jugend, die aus einem dumpfen schulzwange zu einem ängstlichen geschäftszwange gebildet werden sollte, ein gewisser zwischenraum gegönnt war, in welchem sie sich neben dem lernen auch abtoben .. möchte. GÖTHE 43, 327. — *auch der gesetzliche zwang, eine schule zu besuchen, vergl.* schulpflicht(igkeit).

SCHULZWINGER, *m.:* so entweichen dieselben (*die ältern schüler*) .. in irgend eine abgelegene kneipe, oder, wenn der schulzwinger isolirt liegt, auch in ein benachbartes dorf, um sich da einmal unbeobachtet dem frohsinn überlassen zu können. *allgem. anz. d. Deutschen* 1845, *sp.* 3014.

SCHUM, *m.* 1) *nebenform zu* schaum, *vgl. das. th.* 8, 2349, *selten:* schum, süch schaum. MAALER 364*. 2) *in der gaunersprache, der knoblauch* AVÉ-LALLEMANT 4, 605. 3) *preuszisch* schumm *dusel* (*von poln.* szum *sausen, saus*), *auch als adj.* FRISCHBIER 2, 322*.

SCHÜME, *f.?, nebenform zu* scheme(n), *s. das.* (*th.* 8, 2530), *besonders* II, 6: die schümen oder butzen anlütz die man zu fastnacht antût. KEISERSBERG *geistl. spinnerin e* 4*.

SCHÜMEL, *m., abweichende schreibung für* schimmel (*spalte* 155 *ff.*), *weiszes pferd:*

stalknech, gang hin und hüet unserl kuo
und beschlüs den stal wider zuo
und setz den schümel in den karren.
fastn. sp. 822, 24.

unklar ist die bedeutung in folgender stelle, die wol verderbt ist:

schüsz stich schlach in schümel.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, *nr.* 154, 9,
vgl. die anmerkung.

SCHÜMER, *m.:* schümer nennt man einen zum fischverkaufe bestimmten länglich viereckigen kasten aus 2″ starken, eichenen planken, welcher oben in der mitte eine öffnung von 2 □fuss, durch welche die fische hineingebracht, und an dem einen seitenende eine andere, mit einem schieber versehene öffnung hat, durch welche sie herausgelassen werden. er hält das maass von 12 Berl. scheffeln. CREPLINS *anmerk. zur übers. von* EKSTRÖM *die fische in d. scheeren von Mörkö* (1835) 35.

SCHUMMEL, *f., nur in vulgärer und mundartlicher redeweise in verschiedenen bedeutungen; in den meisten fällen liegt wol eine nominalbildung zu* schummeln *vor, s. dieses und* schumpel. *vgl. holl.* schommel *schaukel, jemand der immer in bewegung ist, auch dicke frauensperson.* FRANCK 855.

1) *nachlässige, unordentliche, schmutzige person:* schummel, *f.* ist ein spott-wort der weibs-personen, eine schmutzige lam dahergehende küchen-magd. FRISCH 2, 233*, *vgl.* CAMPE. *so bair.* die schummel, *weibsperson* (*verächtlich*) SCHM. 2, 420 (*daneben* schumpel 421). SCHÖPF 651; *leichtsinnige und nachlässige person.* BERND 277; *nd., frauensperson, die nachlässig angezogen und unmanierlich ist* DÄHNERT 418*. MI 78*; *plumpes, unreines frauenzimmer* STÜRENBURG 238*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 158* (*doch auch für 'eine, die nichts thut als wischen und reinigen'*); *schlecht und nachlässig gekleidetes frauenzimmer* SALLMANN 27*. — *vgl. auch* schummelke, *f. nachlässige, schmutzige frauensperson, die schlecht und schlotterig einhergeht. brem. wb.* 4, 713; *kleines, dickes und rundliches frauenzimmer* SCHAMBACH 187*.

2) *in milderem sinne für ein flüchtiges, leichtfertiges mädchen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 158*, *gleichbedeutend mit* (wilde) hummel (*s. das.* 3, *b, theil* 4, 2, 1903) DANNEIL 189*; *in Niederhessen* wilde schummel *für ein ausgelassenes mädchen, ohne tadelnden nebensinn* PFISTER 269; *schmeichelname für ein wildes, listiges mädchen* FRISCHBIER 2, 322*; *für artige, kleine mädchen* KLEEMANN 20*.

3) *auch auf mannspersonen angewandt: der einen in einem geschäft übervortheilt* (*vgl.* schummeln, beschummeln) DANNEIL 189*. — *dagegen in der gaunersprache eine zu niedriger arbeit verwendete person, knecht oder magd der hausierer und drehorgelspieler, der die packen und orgeln zu schleppen hat* AVÉ-LALLEMANT 4, 605; *so in Nassau* den schummel machen, *den niedrigen knecht, sich zu allem gebrauchen lassen* KEHREIN 1, 369. PFISTER 269.

4) *metze, concubine* AVÉ-LALLEMANT 4, 605.

5) *das weibliche glied. ebenda.* SCHÖPF 651, *vgl. bair.* schumpel SCHM. 2, 421, *im Lesachthale* tschumper, tschumpra, *auch* tritschumpra, *dazu* tschumpern *coire* FROMMANN 6, 205. LEXER 227. SCHÖPF 651.

6) *bair.* das schumel, *plur.* schumeln, *die weiblichen brüste* SCHM. 2, 420.

7) *ostfries. schmutz* STÜRENBURG 238*, *fest aufsitzender schmutz,*

graue schmutzdecke auf der haut oder andern gegenständen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 155*.

8) *auch für halbdunkel, dämmerung, zwielicht. ebenda.*

9) *abgenutzter, kaum noch brauchbarer gegenstand* SEILER 265*.

10) schümmelen, baumrinden, *cortex* DENTZLER 2, 257*, *vgl.* CAMPE (*hierher?*).

SCHUMMELEI, *f. schwindelei, betrug, falschheit* HERTEL *sprachsch.* 222. FRISCHBIER 2, 322*, *nd.* schummeli MI 78*. — *dagegen ostfries.* schummelee *das reinigen des hauses* STÜRENBURG 238*, *bohnerei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 158*.

SCHUMMELHAFT(IG), *adj. nachlässig in kleidung und haltung* CAMPE, *nur nd. brem. wb.* 4, 713; een schummelhaftigen (*schlotteriger*) gang. *ebenda; dafur* schummelig DAUNERT 418*, *ostfries.* schummelig, schumlig, schummelg, *schmutzig, unreinlich* TEN DOORNKAAT KOOLMANN 3, 158*.

SCHUMMELKOCH, *m. cuocastro sporco e sucido* KRAMER *dict.* 2, 682*, *sudelkoch.* — *nd.* schommelkok *küchenjunge:* schommelkock, schommel-knaep, *mediastinus, lixa, servulus coquinarius, servus sordidulus, abiectus in culina minister: focarius* KILIAN.

SCHUMMELMÄDCHEN, *f. küchenmagd, vgl. holl.* schommelmeid, -meisje: schummel-mägdlein, *n. ragazzetta, fanticella che serve di guattera* KRAMER 2, 682*. *dafur auch* schummelmensch, *n.*, schummel, *ó* kuchen-schummel, *guattera di cucina, schiava-guattera, it. cuoca unta bisunta. ebenda. vgl.* schummel 3 *und* schummeln 6.

SCHUMMELN, *verb., in volksthümlicher rede und in mundarten weit verbreitet, in verschiedener bedeutung, denen die vorstellung einer unordentlichen, schlotterigen oder hastigen bewegung (transitiv und reflexiv) zu grunde zu liegen scheint. es findet sich in allen deutschen mundarten, auch holl. als* schommelen; *die litteraturbelege reichen nicht über das 16. jahrh. zurück. eine sichere etymologie ist noch nicht gefunden, vgl.* WEIGAND 2, 650. FRANCK 655.

1) *intransitiv, hin und her laufen* SCHM. 2, 420; *geschäftig hin und her laufen* KEHREIN 1, 369; *stöbern, suchen, wirtschaften* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 159*; *überhaupt laufen, gehen* WEINHOLD 88*; *nd. bes. unordentlich, nachlässig, schlotterig einhergehen, beim gehen den körper viel und unnötig bewegen.* ADELUNG. RICHEY 372. STROOTMANN 208. *brem. wb.* 4, 712. SCHÜTZE 4, 81. DÄHNERT 418*:

gut geschlafen, Soße! ja schummele mit dem gepack nur
ohne zu gruszen vorbei! VOSS 2, 99 (*idyll.* 6, 1).

vgl. umschummeln *taumeln, umstürzen:*

nach dem das maul hat hoch erhaben
sein fusz, und schlug da mit begirn
den wolff frey mitten an sein stirn,
das er umbschummelt wie ein topff.
H. SACHS 2, 1, 31*.

2) *ähnlich in der ältern sprache* sich schummeln, *ostfries., sich fertig machen, sich tummeln, tüchtig rühren, beeilen, beeifern, wehren* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 159*, *doch mehr in dem sinne 'sich davon schleichen, sich heimlich aus dem staube machen, sich wegstehlen' (vgl. unten* 3 *u.* 4): ich schumelte mich damit, wuste aber nicht wohin. *Simpl.* 1, 109, 1 *Kurz* (1, *cap.* 33); ich aber schumelt mich die stiege hinunter, und weil alles zuliefe, zu sehen, wie es umb die jungfer stunde, fande ich den saal von jederman gantz lär. 4, 350, 30 (*vogeln.* 1, 10).

3) *auch transitiv, einen antreiben, wegjagen, jagen, plagen, auch in zusammensetzung* fort-, weg-, hinausschummeln. SCHM. 2, 420. HÖFER 3, 117. SCHRÖER 205*; *tirolisch, hin und her stoszen* SCHOPF 651. HINTNER 215; *hin und her schieben* FROMMANN 5, 460 (*in Iglau*).

4) *etwas heimlich fortschaffen, entwenden, ungesehen bei seite bringen, fortpraktizieren* CASTELLI 252: verloren — ja versteckt! weggeschummelt! in meine tasche praktizirt! GOTTER 3, 354.

5) '*durch geschwindigkeit oder list betrügen*' ADELUNG, *schweiz.* schummele SEILER 265*. ALEM. 207*. FRISCHBIER 2, 322. *nd.* DANNEIL 189*. MI 78*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 159*; *meist steht daneben das gewöhnlichere* beschummeln (*theil* 1, 1598). HINTNER 215. WEINHOLD 88*. *brem. wb.* 4, 712 *kennen nur das letztere in dieser bedeutung.* — *ohne object, schwindeln* HERTEL *sprachsch.* 222, *betrügerisch spielen* SPIESZ 227. *die verwendung geht aus von der gewandtheit des taschenspielers (bez. falschspielers), durch rasche griffe und bewegungen die leute hinters licht zu führen.*

6) *eine andre wendung der grundbedeutung ist die eines eiligen, ruscheligen thuns* WEIGAND 2, 650. *so besonders von küchenarbeit:* schummeln, *verb. raro .. schiumare la pignata, it. far fuoco, portar' acqua e legna in cucina, lavar' i piatti; scopare, fregare etc. far' il guattaro ò la guattera.* in der küche schummeln, herumschummeln KRAMER *dict.* 2, 682*; *ebenso nl.* schommelen, *culinaria opera facere, agere mediastinum, despumare carnes, pisces, et lavare scutellas, expurgare supellectilem culinariam.* KILIAN *vgl.* schummelkoch, schummelmädchen. — *so im heutigen nd. verbreitet für scheuern, reinigen, fegen* ADELUNG. RICHEY 423. *brem. wb.* 4, 712 (*dithmars.*); *vom reinigen des zinn-, messing- und kupfergeräts mit wasser, sand und stroh* SCHÜTZE 4, 81; *das haus oder den körper reinigen* STÜRENBURG 238*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 158*. *vgl. auch* sik schummeln *oder* schubbeln, *sich scheuern, schulteln, reiben* WOESTE 234*.

7) *kinder auf den armen wiegen, schaukeln (vgl. oben* 3) SCHM. 2, 420. WEINHOLD 88*:

wurde mit blumen geputzt, im arme geschummelt.
GRIMM *ged.* 1, 301, *s.* FROMMANN 4, 184.

im holl. ist 'schaukeln' die gewöhnliche bedeutung.

8) *kurzes gras mit der sichel abschneiden* CAMPE, *so thür.* JECHT 100*.

SCHUMMER, *m. dämmerung, abenddämmerung. ein nd. wort, das im* 18. *jh. ins hd. eingedrungen ist. es steht im ablaut zu* schummer (*s. das. sp.* 159 *f., bes.* 4 *und* 5), *vgl. auch* schimmern *und* schemmern (*theil* 8, 2539). *die bedeutungswandlung vom hellen glanze zum schwachen scheine oder schatten findet sich bei den nd. wörtern von dieser wurzel, vgl. bes. noch* schemen (*theil* 8, 2536 *ff.*); *sie findet sich ganz ebenso bei* bleich (*theil* 2, 96 *f.*) *im verhältnis zu altgerm.* blikan, blinken, blank *u. s. w. die ablautstufe* u *ist nur im md. und nd. zu hause. mnd. selten* schummer *diluculum* SCHILLER-LÜBBEN 4, 151*; *entsprechend nl.* schommer, schummer. *Sax. crepusculum.* KILIAN; *in neuern nd. mundarten, morgen- und abenddämmerung, halbdunkel* DANNEIL 189*. MI 78*. *so auch in der sprache Preuszens und der Ostseeprovinzen, s.* FRISCHBIER 2, 322*. HUPEL 214. *ersterer allein gibt auch die bedeutung 'schimmer, glanz' an.* — *auch adjectivisch gebraucht:* dat ward all schummer, *es fängt schon an zu dunkeln* DAHNERT 418*; im (in'n) schummern sitten, *im halbdunkel sitzen, den abend ohne licht zubringen. ebenda.* DANNEIL 189*. — *im hd. ist zuerst das adj. bei* WÄCHTER 1475 *verzeichnet.* schummer, schumber, *obscurus, sublucidus. als subst. bei* FRISCH 2, 233*. schummer, *m. lux subobscura,* ist bey den poeten aufgekommen. *selten in der litteratur belegt:* nun ging er hinunter und im schummer schon. GÜTZKOW *zauberer von Rom* 1, 209. *es ist nicht recht üblich geworden; etwas häufiger sind ableitungen und zusammensetzungen.*

SCHUMMERABEND, *m. abenddämmerung, zwielicht* MI 78*. SCHÜTZE 4, 81.

SCHUMMERIG, *adj. sublucanus* FRISCH 2, 233*. *bes. in md. und nd. mundarten, s.* SCHMELLER 2, 421. HERTEL *sprachsch.* 222. KLEEMANN 20*. JECHT 100*. LIESENBERG 210; *schles. dafür* schummricht *dämmerig, düster, unheimlich* WEINHOLD 88*. *nd.* schumm(e)rig DANNEIL 189*. SCHAMBACH 187*. FROMMANN 5, 292 (*in und um Fallersleben*). FRISCHBIER 2, 322*; *dafür* schummern *als adj.* RICHEY 245. SCHÜTZE 4, 81. *belege aus der nhd. litteratur:* passanten .., die an dem schaufenster des kellergeschosses von der dunklen hausflur aus sich niederbeugten und in die noch 'schummrige' stube des vizewirths hinuntersprachen. GÜTZKOW *ritter v. geiste* 4, 113; vorgestern abend um fünf uhr, wie's schummrig ist. 7, 155; es wurde schon schummerig. P. LINDAU *spitzen* 313. *vgl. zschr. f. d. spr.* 7, 180.

SCHUMMERLICHT, *n. dämmerlicht, zwielicht, diluculum, so mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 151*; *auch nhd.*

SCHUMMERN, *verb. dämmern; vgl.* schummer. *es ist zu beachten, dasz, während* schummer *nur im nd. zu hause ist, das verb.* schummern *auch vereinzelt in mitteld. mundarten begegnet, s.* SCHM. 2, 421; *thür.* 'im dämmerlicht fein leuchten' (*auf d. Harz*) HERTEL *sprachsch.* 222; schummerig *ist hier sogar recht verbreitet. dem eigentlichen hd. ist die ganze sippe jedoch vollkommen fremd und ebenso auch ursprünglich der schriftsprache. in nd. mundarten* schummern RICHEY 245. *brem. wb.* 4, 634. SCHAMBACH 187*. WOESTE 234*. SCHEMIONEK 37. SALLMANN 27*, *vgl.* FROMMANN 3, 375; *auch, im halbdunkel ohne licht sitzen und sich vertraulich unterhalten* DANNEIL 189. — *im nhd. selten:* schummern, *subobscure lucere* FRISCH 2, 233* ('schummern vom holländischen schemern, *caligare, inumbrare*'); es fängt schon an zu schummern. CAMPE.

SCHUMMERSTUNDE, *f. stunde der abenddämmerung* JECHT 100*. FRISCHBIER 2, 322*. SCHEMIONEK 37; *nd.* schummerstündk'n, *trauliches gespräch im halbdunkel* DANNEIL 189*.

SCHUMMERUNG, *f. dämmerung, bes. nd.: mnd.* schummerynge offte scaduwe. SCHILLER-LÜBBEN 4, 151*, *nnd.* schummerige,

schumrige. SCHAMBACH 187*; *hd.* schummerung. SALLMANN 27*. *als technischer ausdruck, schatten, bei radierungen:* nach der ätzung wird die platte retuschirt und vollends ausgearbeitet, das ist, die zu offenen schummerungen werden ausgefüllt, die dunklen töne und kräftigen striche überarbeitet und vertieft, und die sanfte schummerung, die man dem ätzwasser nicht überlassen konnte, auf das trockene kupfer hinzugefügt. BARTSCH *kupferstichk.* (1821), 1, 27.

SCHUMMLER, *m. betrüger, namentlich beim kartenspiel (vgl.* schummeln 5). FRISCHBIER 2, 322*.

SCHUMPE, *f., vgl.* schumpel. 1) *meretrix, sprichw.:* es ist schumpe als hure. EISELEIN 557. SIMROCK *sprichw.* 9282. WANDER 4, 390; *mhd. dafür* schumpfe LEXER *handwb.* 2, 816. SCHERZ-OBERLIN 1451. SCHM. 2, 421. — 2) *in Aachen* schump, *geige, dazu* schumpe *fideln* MÜLLER-WEITZ 225 (*lautmalend? vgl.* schrumpen). — 3) *in Posen* schumpee, schumpei (*kinder-*) *schaukel* BERND 278.

SCHUMPEL, *f., nebenform zu* schummel, *vgl. dieses und* schumpe. 1) *verächtlich für eine weibsperson.* CAMPE. SCHM. 2, 421; *schwäb. eine unordentliche, schlechte person; dazu das masc.* schumpeler. SCHMID 483. — 2) *feminal.* SCHM. *a. a. o.* — 3) *die schaukel:* schumpel, die, *oscillum, oscillatio, al.* das schützen an einem strick. STIELER *nachsch.* 25*. *so auch in Thüringen.*

SCHUMPELN, *verb.* 1) *in Kärnthen für* schummeln, einen fortschumpeln *durch überredung oder list wegbringen,* beschumpeln *betrügen* LEXER 227.

2) schumpeln, *et* schützen, *oscillo jactari.* STIELER *nachsch.* 25*; *thür.* schumpen *und* schumpeln *schaukeln* HERTEL *sprachsch.* 222, *vgl.* schummeln 7 *und* schumpe 3, schumpel 3.

3) *preusz. die füsze nachschleppen, lahm gehen* SCHLEICHER 37; *in der eigentlichen mundart* schompeln, schampeln, *s.* FRISCHBIER 2, 310*; *im mansfeldischen dafur* schumpen. JECHT 100*.

SCHUMPEN, *verb., s.* schumpeln 2 und 3, *sowie* schumpfen 1.

SCHUMPERLIED, *n., nebenform zu* schumperlied (*th.* 8, 2122), *s.* CAMPE. SCHULTZ *alltagsleben* 186. ALBR. 203*, *bei diesem auch* schlumperlied.

SCHUMPF, *m., für* schimpf (*s. sp.* 166 *ff.*): dan jch bin bedacht jn dem namen gotts ufs aller fruest mit meinem geschütz und kriegsvolkh vor jnnen zu erscheinen und mit zu disem schumpf gehöriger tag weis sie zu wegkenn. SCHERTLIN *briefe s.* 80.

SCHUMPFEN, *verb.* 1) *für* schimpfen: schimpfen . . . *olim hodieque in nonnullis locis effertur* schumpen, *et* schumpfen. STIELER 1795. — 2) ein gehuffet mesz (*gehäufet masz*), ein gekumpftes oder ein geschumpft mesz, ein überlauffent mesz in ewer schosz. KEISERSBERG *post. bei* FRISCH 2, 233*, *daher bei* SCHERZ-OBERLIN 1451. *sonst nicht bekannt, gehört wol zu* schoppen.

SCHUMPFENTEUER, *f., mhd.* schumphentiure, *niederlage, schlacht, aus franz.* desconfiture *entlehnt* LEXER *handwb.* 2, 816 *f., vgl.* GRIMM *gramm.* 1², 397. 420 *und* schimpfentur (*sp.* 178), *mnl.* scolfelture, scofferture. *im hd. im 15. jh. ausgestorben:*

> da macht der wol geheure
> scharmützel und schumphenteure
> vil dick und oft tzu manger stunt. SUCHENWIRT 8, 62;
> ein schumphentewr da geschach,
> da vocht er als ain frecher helt. 18, 58;
> da er hat vil erliten
> und manich rais geriten . . .
> scharmützel, sturm, und schumphentewr. 538;

unfall:

> ob euch ein schumpfeteur wird begegen,
> do sprich ich meinem schwert umb zu:
> lat sehen, wer euch ein lait thu. *fastn. sp.* 257, 26.

SCHUMPFENTEUERN, *verb., ableitung von* schumpfenteuer, *nur bei* SUCHENWIRT *bekannt; intransitiv, fechten, kämpfen:*

> er hat mit seiner wernden hant
> geschumphentewrt, gestriten. 9, 119;
> er schumphentewert auch durch gewin
> mit ernst vor Turk Saudamin. 14, 117.

transitiv, bekämpfen, besiegen:

> in Lamparten hat sein hant
> di veinde vil dschumphiret,
> mit manhait gehurtiret. 9, 147.

SCHUMPFER, *m. liebhaber, brautigam* CAMPE *(in Franken), s.* schimpfer (*sp.* 179) *und* schömpfer (1459).

SCHUMPFERBLUME, *f. alpkraut, hirschklee, eupatorium cannabinum* NEMNICH, *in Franken, zu* schumpfer, schimpfer, *auch* schömpferblume, *s. unter* schömpfer.

SCHUMPFIERBOSSE, *m.* —*?:* solt aber darumm ich oder ein anderer schumpfirbosz . . ein unflat sein, weil wir villeicht euch unnd ewers gleichen unflätig beschriben (gleichwol solchs unserm handwerck nit schad, dann wir dörffen nit kochen). *Garg vorw.* 2*. *die bedeutung ist ja wol 'satiriker' oder ähnl., das zweite glied ist indes nicht klar. das alte* posse *bildwerk (theil* 2, 261) *paszt nicht hierher, eher könnte man* bossel *hausknecht* (2, 264) *heranziehen.*

SCHUMPFIEREN, *verb. contumelia afficere, verbis lacessere, lacerare dictis improbis, acerbe in aliquem dicere* STIELER 1797, *mhd.* schumpfieren LEXER *handwb.* 2, 817, *mnl.* sconfêren, scofféren *niederschlagen, zu schanden machen, kränken; aus franz.* desconfire *entlehnt; nhd. meist zu* schimpfieren *umgebildet, s. daselbst, sp.* 179 *f., vgl. auch* SCHM. 2, 423. *daneben auch die schreibungen* schümpfieren (*s. u. und unter* schimpfieren) *und* schumpieren (*s.* ausschumpieren *theil* 1, 962). *die bedeutung ist im nhd. durchweg durch anlehnung an* schimpfen *abgeschwächt zu 'beschimpfen, schelten, verspotten' u. ähnl.:* es soll auch bei versambten rath oder gmain kainer dem burgermaister, paumaister oder andere reverender lipplen, schelten, poldern, mit übrigen unnothwendigen reden schumpfieren, noch drohen. *tirol. weisth.* 3, 20, 39 (*vom j.* 1587), *vgl.* 143, 37; ich . . zwyfeln nit das vil verkerer, sölich min wercke, als ain ding mer arges dann gütes lerende, schelten werden. und mich schunpfieren, als ainen man, der . . . des billicher hett gefyrret. NICLAS V. WYLE *translat.* 13, 28 *Keller;* wie sich dann herr Gottfrid, wie alt er war, nit schümpfieren liess, sonder nach der gepür antwurt gab. *Zimm. chron.*² 2, 240, 17 *Barack;* (*er*) habe wol macht andere zu schumpfieren, aber jm sol mans nicht thun, er ist davon gefreyt vom obersten geltnar zu Rom. G. NIGRINUS *beschlag* B 3*;

> das du dann besser, dann ich, seyst . . .
> des red nit mer, ich will ze gůt
> dir zu schumpfieren sein. CL. HÄTZLERIN 2, 60, 77.

so noch im tirolischen, s. SCHÖPF 651. — *im 15. jh. auch noch in dem sinne 'sachen zu nichte machen', der ursprünglichen bedeutung treuer bleibend:* niemand soll vorsützlich gläser, kannen oder leuchter entzweyhawen, zerbrechen, zerwerffen, zerschlagen oder schumpfieren. SEYLER *hausordn. von* 1472 *bei* WANDER 4, 390.

SCHUMPFIERER, *m., vgl.* schimpfierer (*sp.* 180), *tadler:* mit flysz bittende, daz du mir sölich vorgemelte urtail . . schicken wöllest, und mich gegen minen schunpfierern, wo du die hören wurdest, usz obgemelten ursachen getrülich verantworten. NICLAS V. WYLE *translat.* 12, 13 *Keller.*

SCHUMPFIERREDE, *f., s.* schimpfierrede, *sp.* 180.

SCHUND, *m. das schinden, der abfall beim schinden, unflat, wertloses zeug. eine junge, auf das nhd. beschränkte nominalbildung zu* schinden, *vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 35. WEIGAND 2, 650. KLUGE⁵ 338*. *daneben kennen das mhd. und das mnd. ein wort gleicher lautform in der bedeutung 'anreizung, verlockung zur sünde', das zu* schünden *gehört und sich mit obigem nicht vereinigen läszt:*

> ledige, herre dine knehte . . .
> von tövillichen schunden,
> von grôzir becorunge.
> *litanie* 1356 *bei* MASSMANN *d. god.* 1, 61*;
> daz si benêmen im den lûnt (*leumund*)
> mit valscheit und mit snôdem schunt.
> JOHANNES V. FRANKENSTEIN *kreuziger* 9124;
> unhôrsam is de êrste schunt,
> dâr mede sint wy all vorwunt . . .
> sus schundet de duvel noch alle tit lô. *sündenf.* 49.

für die erste stelle vermutet LEXER *handwb.* 2, 817 *ein fem.* schünde, schunde, *doch läszt sich das angesichts der beiden andern stellen kaum aufrecht erhalten. — das nhd.* schund *wird von den wörterbüchern erst seit ende des 17. jahrh. an aufgenommen, die litteraturbelege reichen bis in die mitte des 16. zurück.* schund *ist in heutigen mundarten weit verbreitet, doch bieten diese nirgends abweichende formen und nur selten besonderheiten der bedeutung, daher verzeichnen die meisten idiotiken das wort nicht. s.* HUNZIKER 233. SEILER 205*. SCHM. 2, 429. HÜGEL 145*. ALBRECHT 202*. *auch die nd. mundarten haben es:* STRODTMANN 208. DANNEIL 199*. STÜRENBURG 238*. WOESTE 234*.

1) *selten als nomen actionis:* schund, der, schinderey, die, *et* das schinden, *variae significationis sunt: et quidem* schund, *propr. est ipse actus excoriandi, sive deglubendi* STIELER 1799.

2) *abfall beim schinden, das von den häuten abgeschabte fleisch, bei den gerbern* ADELUNG. AVÉ-LALLEMANT 4, 605; *sporchezza*

dello scorticare KRAMER *dict.* 2, 532°; *vgl.: deinde* schund *dicitur sordidudo, sive sordes, et retrimenta, quae inter deglubendum decidunt: atque postea ad quaslibet sordes, coenum, atque stercus extenditur.* STIELER 1709.

3) *von da aus übertragen auf andern schmutz und stinkenden unrat, mist, kot, excremente* ADELUNG. AVÉ-LALLEMANT *a. a. o., it. merda, stronzo, v.* dreck KRAMER *dict.* 2, 532°; baurenschund, *excrementum rustici*, sauschund, *stercus porcinum* STIELER 1799: schund, *stercus, foria, sterrora liquidiora* FRISCH 2, 233°; *richtig ist der bedeutungsübergang bei* STIELER *angegeben* (*s.* 2), *noch deutlicher bei* FRISCH *a. a. o.:* die gerber nennen das von den häuten abgeschabte übrige fleisch, den schund. it. das weggeworfen wird, weil auch das geschundene aas den stinkenden koth gleich geachtet wird, die schinder dabey an vielen orten zugleich secret-feger sind; so scheint schund, das schinden, oder das geschundene, und schund, *stercus*, von einerley herkunfft zu seyn. — *diese bedeutung, die auch manchen zusammensetzungen zu grunde liegt, scheint im* 16.—18. *jahrh. verbreitet gewesen zu sein, noch* ADELUNG *führt sie als die gewöhnliche an; jetzt ist sie kaum mehr bekannt. sie eignet selbstverständlich nur der niedern sprechweise, in die litteratur ist sie nur selten eingedrungen:* der schmid .. hat inn die essze geschissen .. der schneyder hat ein schundt in ein küssz genähet, das man nit hat darauff räwen künden. LINDENER *Katzip.* 335; unndt findt allda .. ein groszen, gehaufften .. dreck, .. den .. eines bawren tochter .. hynter ir gelassen .. doch vermeint man ungefährlich .. bey zwey und viertzig pfundt, hab gehabt diser bawrn-schundt. 233.

4) *eine andere entwicklung von* 1 *aus liegt vor in einer verwendung, die vereinzelt im* 17. *jahrh. begegnet: metaph. autem* schund *est turpe lucrum et usura, seu foeneratio impia, et foenus ingravescens* .. geltschindung, *sive* schund, *exactio pecuniaria, lucellum argentarium* STIELER 1799; dasselbe liehe ich einzelich wieder aus auf gewisse mir übergebene pfund und hatte daher keinen geringen schund. *Philand.* (*Leiden* 1647) 6, 56. *vgl.* schinden 2, *c* (*sp.* 193), schinderei 2 (197*f.*).

5) *heute ist die herrschende bedeutung 'schlechtes, wertloses, unbrauchbares zeug, ausschusz, trödel, plunder, schlechte ware', von* 3 *aus übertragen. zuerst bei* ADELUNG *in diesem sinne bezeugt:* sogleich nahmen sie die reisebündel vom rücken, schnürten sie auf und wühlten in dem unhabseligen schunde herum. KELLER 8, 182. *am häufigsten auf litterarischem gebiete gebraucht, schlechte lectüre u. s. w.* (SEILER 265°): ist es erlaubt, weil Richardson und Fiedling ein gutes vorurtheil fur die englischen romane erweckt haben, dasz man uns allen schund aus dieser sprache aufzudringen sucht? LESSING 5, 40; die abschrift des d'Achery kam in die hände des Martene und Durand; und diese, welche so viel historischen und theologischen schund dem untergange entrissen hatten, hatten eben so wenig das herz, noch ein bischen schund mehr der welt aufzubewahren; weil es doch nur philosophischer schund war! 10, 201; neuerungssucht unseres völkleins hatte nach den lauten einladungen den schund der Creuzerischen symbolik rein weggenascht. Voss *antisymbolik* 2, 277; so viele an allen wänden hinauf strozende bücherreihn (die zwar später als alter schund einer ererbten pastorbibliothek sich ausweisen). *briefe* 1, 31; *so auch:*

des gerüchtes blechtrompete
abgenutzt und neu doch täglich,
schund und trödelei unsäglich! KELLER 9, 287.

nach AVÉ-LALLEMANT *auch fur 'moralisch verworfenes, nichtswurdiges'.*

6) *noch mehr verblasst in einigen mundartlichen gebrauchsweisen; so in Basel für dummes geschwätz,* schund drihe, *possen treiben* SEILER 265°; *in Leipzig* schund mit einem treiben, *ihn stark hänseln* ALBRECHT 207°.

SCHÜNDEN, *verb. antreiben.* 1) schünden *ist ein gemeingermanisches verbum, das sich in allen altgermanischen dialecten ausser dem goth. findet, dagegen in den neueren germanischen sprachen meistens ausgestorben ist:* altn. skynda *eilen, don.* skynde *antreiben, beschleunigen, ags.* scyndan *eilen, antreiben* BOSWORTH-TOLLER 847°; *alts. in* farskundian *antreiben, aufhetzen* (*Hel.* 5313 *Cott.*), *mnd.* schunden (*zum bösen*) *anreizen, suggerere, instigare,* schunden *vel* ovel raden SCHILLER-LÜBBEN 4, 151°; *ahd.* scuntan, -en, scunden, *incitare, allicere, sollicitare, suggerere, pellere, cogere, jubere* GRAFF 6, 523, *mhd.* schünden, schunden, schunten LEXER *handwb.* 2, 817*f. über das german. hinaus lässt sich das wort mit sicherheit nicht verfolgen.* GRIMMS *versuch* (*gramm.* 2, 35), *es von* schinden *herzuleiten, ist der bedeutung zu sehr entgegen. bei* FICK[3] 3, 358 *ist es zu der wurzel* skud-, *in* schütten (*s. daselbst*) *und sanskr.* çcyut *träufeln, abfliesszen, gestellt, doch passt auch diese bedeutung nicht recht, weshalb es in der* 4. *aufl. unter* skeutô (1, 142. 556) *nicht wieder aufgeführt ist; am besten passt der an ersterer stelle gegebene hinweis auf ags.* scûdan, *engl.* scud, *schnell laufen* (*vgl.* SKEAT 535, *dessen vergleichungen mit dem nordischen sämmtlich abzuweisen sind*). — *wol mit recht hat man den mehrfach* (*seit dem* 8. *jahrh.*) *begegnenden fluss- und ortsnamen* Scuntra, *jetzt* Schondra, *nebenfluss der Saale, und* Schunter, *nebenfluss der Oker, zu* schunden *gestellt* FÖRSTEMANN *altd. namenb.* 2², 1317*f. vgl.* schundern.

2) *im ahd. und mhd. ist das wort sehr verbreitet und hat zahlreiche ableitungen entwickelt, so ahd.* scuntari, *suasor, assentator,* vorscunderi; scuntida, scundeda, *exhortatio, suadela, instinctus,* gascuntida *suggestio,* scuntunga *incentiva* GRAFF 6, 524; *mhd.* schündære, schüntære *antreiber, reizer;* schündunge, schüntunge; schundic *in* unschundic, schündegen *suggerere,* schuntsalunge *reizung* (*dagegen fällt* schünde *fort, s.* schund) LEXER *hwb.* 2, 817*f. nachtr.* 362. *vgl. auch* SCHERZ-OBERLIN 1451. *einige belege mögen den gebrauch veranschaulichen:* hilf mir mit dinen gnâden, so scunt ih andera ze dînemo uuega. WILLIRAM 5, 3; sô kêret er (*der teufel*) dannoch allen sînen flîz dar an, und schündet und ræt, wie diu muoter dag kint verderben müge. BERTHOLD V. REGENSBURG 2, 86, 39; unser vrowe sente Marie dine versmate niht alleine die schundunge des tuvels so er sie schundete zu den sünden. LEYSER *pred.* 101, 31;

der tievel scunt in alsus. *kaiserchr.* 1256 *Schröder;*
wes herze hete sô herte sinne,
den zuo unsers herren minne
diu gesiht niht anzunte
noch ze guotem willen schunte?
LAMPR. V. REGENSBURG *Franc. leben* 4115;
des schündet dich din valscher list.
SUCHENWIRT 40, 221.

3) *in der nhd. schriftsprache ist das wort bald ausgestorben. die litteratur bietet noch wenige belege im* 16. *jahrh.: so steht Galmy* 328 schundten, *aber nur als druckfehler für* schänden, *wie die ausgabe von* 1540 *hat:* umb deines bösen furnemens willen (*hast du*) das ganze hertzogthumb Britannien understanden zu schenden. 128°. *dagegen gehört hierher:* Mercuri, verzüg! dan eilend und solich geschünd (*übereilt*) recht .. . theten nie gut. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 41, 32. — *von den wörterbüchern hat es nur* SCHOTTEL 1410 *aus der lebenden sprache:* schünden, *clanculum incitare;* hat mir den kerl auf den hals geschundet. FRISCH 2, 233° *und* WACHTER 1475 *kennen es nur aus alten sprachdenkmälern,* CAMPE *aus der nd. mundart.*

4) *dagegen haben die mundarten das wort zum theil bis in die gegenwart erhalten, und zwar von hochd. die schwäbische,* s. SCHMID 483 (ausschunden *auswählen*). SCHM. 2, 431. VILMAR 373; *die tirolische als* schünt'n HINTNER 216; *die thür. als* schünden, an-, verschünden, -schingen HERTEL *sprachsch.* 222, *besonders aber in weitem umfange die nd. als* schünden *oder* (*gewöhnlich*) schunnen *häufiger in compositen* (an-, to-, up-, verschünnen *u. a.*), *als im simplex, s.* RICHEY 246. STROOTMANN 375°. *brem. wb.* 4, 713. 6, 203. SCHÜTZE 4, 81*f.* DÄHNERT 416°. DANNEIL 189°. STÜRENBURG 230°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 161° (schünen). FRONMANN 3, 280, 53 (*Jever*). SCHAMBACH 187; *westfäl. als* (op-, fer-) schungen WOESTE 234°.

SCHUNDER, *m.* 1) *in der ältern sprache* schünder *antreiber, verführer, s.* schünden.

2) *pips, eine vogelkrankheit:* man musz sie (*die fasanen*) nicht zum wasser kommen lassen, dann sie kranck davon werden, und den schunder oder pips bekommen. HOHBERG 3, 2, 354°.

3) *in Posen als fem., die gleitbahn auf dem eise* BERND 278. 417, *vgl.* schundern.

SCHUNDERER, *m., entstellt aus* scholderer, *wol in hinblick auf* schund 4. *Simpl.* 1, 185, 26 *Kurz, s. sp.* 1151.

SCHUNDERN, *verb. auf dem eise gleiten* BERND 278. AVÉ-LALLEMANT 4, 605. *konnte eine alte iterativbildung zu* schünden (*bez. dem zu grunde liegenden intransitiven verb.*) *oder eine ableitung von dem in* Scundra (*s.* schünden 1) *vorliegenden adj.* *skuntar *sein, doch erregen die beschränkte verbreitung und die bei* BERND 278 *und* 417 *angeführten nebenformen* schindern, schingdern, tschundern, (t)schinschern *bedenken.*

SCHUNDFEGER, *m. der die abtritte fegt, reinigt* CAMPE, *foricarius* FRISCH 2, 233ᵃ, *auch* schundkönig, *vgl.* schund 3.

SCHUNDFETT, *n. nuszöl, daggert* CAMPE. NENNICH.

SCHUNDGRUBE, *f. forica, cloaca* FRISCH 2, 233ᵃ; *senkgrube, entstellt zu* schwindgrube ALBRECHT 207ᵃ: davon ein gestanck entstehet, als wäre man in die tieffste schundgrube gefallen. WEISE *erzn. s.* 167 *neudruck.*

SCHUNDIG, *adj., in oberd. mundarten,* 1) *geizig, knickerig, schmutzig, verächtlich,* 2) *abgenutzt, abgetragen bez. abgetragen gekleidet, auch überhaupt schlecht, erbärmlich* SCHMELLER 2, 429, *österr.* HÖFER 3, 117 *f.*, schundi CASTELLI 252. HÜGEL 145ᵃ, *idiot. Austr.* 111; *schwäb. dafür* schindig *knauserig* BIRLINGER 395ᵇ. *man sagt das wort auch sonst in niederer sprechweise; sogar in nd. mundarten* schunnich *abgetragen* FROMMANN 5, 292 (*in und um Fallersleben*), *besonders verbreitet ist es indes in Österreich, auch als schimpfwort. idiot. Austr.* 117, *ferner in demselben sinne* Schundikerl. *ebenda, und* Schundian. CASTELLI 252. HÜGEL 145ᵃ. *als adj. auch* schundhari(g) *schlecht, elend;* a schundhariger rock, mit ihm schauts ganz schunthari aus. *idiot. Austriac.* 113. CASTELLI 252, schundhäri. HÜGEL 145ᵃ.

SCHUNDKÖNIG, *m., vulgär für* schundfeger (*s. daselbst*), *coprophorus, purgator cloacarum* FRISCH 2, 233ᵃ; *s. auch* ALBRECHT 207ᵃ; *im bilde:* ich mag nur keinen schund-könig abgeben, sonst könte ich mir mit zusammenlesung der groben schnitzer, die in seinen müszigen stunden alle blätter füllen, mehr auf den hals laden, als der Hercules ehemahls auszumisten bekam. GÜNTHER 502, *m.*

SCHUNDLOCH, *n. latrina* FRISCH 2, 233ᵃ.

SCHUNDRIAN, *m., scherzhafte bildung, vgl.* Schundian *unter* schundig:

dem Schludrian und Schlendrian,
samt ihrem vater lobesan
ist noch ein bruder: Schundrian,
sonst auch genannt: der wetterhahn.
GRILLPARZER⁵ 2, 165.

SCHUNER, *m. handelsschiff mit 2 masten, vgl.* schoner (*sp.* 1506) *und über die herkunft das nd. jahrb.* 5, 20. *der aufsatz 'die rhederei der Weser* 1859' *in der Weserzeitung* 1859, *nr.* 5000, *morgenbl.* a, 2ᵇ *nennt unter den schiffsarten* schuner, schunerbrig, schunerbark, schunergalliot, schunerkuff. *so befinden sich unter den* 262 *Bremischen schiffen* 70 volle schiffe, 111 backschiffe, 43 brigs, 15 schunerbrigs, 1 schunerbark, 2 dreimastige schuner, 1 galliot, 5 schunergallioten, 5 schuner und 9 schraubendampfer.

SCHÜNGERADE, *adj. schnurgerade: (die grenze läuft)* dannen schün- und schnuergerad auf die mitte der beche des Fraitenstains. *tirol. weisth.* 1, 35, 5.

SCHUNKE, SCHUNKEN, *m., nebenform zu* schinken, *s. das. (sp.* 203 *ff.) und* GRIMM *gramm.* 1³, 407. 2, 60. NOREEN *urg. lautl.* 100. *auch die dritte ablautstufe erscheint in ags.* sceanca, sceonca, *engl.* shank, *ddn.* skank. *die* u-*stufe herrscht im fries.: altfries.* skunka, schonk. WEIGAND 2, 650 *hält* schunke *für unhochd., d. h. für entlehnt aus dem nd., doch fuhrt er selbst* 2, 577 *straszburgisch* krummschunke, *krummschenkliger, an.* *sp.* 203 *ist* schunke(n) *als oberd. bezeichnet, thatsächlich begegnet es auch in mitteldeutschen mundarten, dagegen nicht im eigentlichen nd.* (*s. u.*), *vgl. auch holl.* schonk, *knochen. man wird also annehmen, dasz es eine altererbte gemeindeutsche nebenform mit echtem ablaut ist. auffällig ist zwar, dasz es in den ältern sprachperioden (ahd., mhd., mnd.) gar nicht auftritt, doch ist auch* schinken *nicht gerade häufig belegt. ältere wörterbücher führen* schunke(n) *mehrfach auf: petaso* schunck GOLL *onomast.* (1582) *bei* DIEF. *gloss.* 431ᵃ; schinck oder schunck, *m. un jambon* HULSIUS 281ᵃ; bachfleisch, bachspeck, schunck, *caro porcina, caro suilla, lardum, succidia, perna* HENISCH 166, 15; der schunck *bei* SCHÖNSLEDER (1618) Bb 7ᵃ, *s.* WEIGAND *a. a. o.;* schinck, schincke *e* schuncke KRAMER *diction.* 2, 531ᵃ; schinken, der, *quod etiam* schunke *nonnullis in locis vocatur, coxa porcina* STIELER 1787; *vgl.: econtra vocant grossos, crudos, laxos et sordidos calceos,* schonken, *sive* schunken, *quod etiam metonymice ponitur pro pedibus coenosis, squalidis, vastis, et enormibus* 1937 (*ist wol dasselbe wort und hat nichts mit schuh zu thun*); schinke, *m.*, oder bey einigen schunke, *petaso, perna* FRISCH 2, 184ᵇ. — *belege aus der litteratur sind schon sp.* 203 *gegeben; hier einige weitere:* und auff ein sechspfündigen schuncken viermäszig getruncken. FISCHART *groszm.* 66 (*kloster* 8, 597); sey polnisch mit imber, nicht sächsisch mit kalten schuncken. 98 (624); gute munition von schuncken, spintspeck, füllspeck, *quia caseus* und schuncken, die machen optime trinck ausz. *Garg.* 53ᵃ; schöne wampen unnd schuncken. 160ᵇ; auch weil er von natur gar flegmatisch war, fieng er gemeinlich sein essen an mit etlich dotzentz schuncken. 163ᵃ; da sie (*die köchin*) einsmahl einen guten schweinernen schuncken beym feur kochte, seynd wir beede ihrer unvermerckter hingangen, den schuncken ausz dem hafen herauszgezogen. ABR. A S. CLARA *Judas* (1686) 1, 321; speck, schuncken. HOHBERG 1, 194ᵃ; zum fleisch. speck, schuncken und andern gereucherten fleisch und fischen. 197ᵃ; schuncken auf solche weise eingesaltzen, bleiben 3 jahr lang gut. 213ᵃ;

so lasset uns auch liebe freind . . .
den tisch bedecken zu der stund
mit flaschen, schuncken, käsz und fladen.
WECKHERLIN *ged.* 530.

unklar ist folgende stelle: ein schuncken synonimon: ist der säufer senff, der weinschwein locknusz, kübelnusz, ist ein schlauch ein trächter, durch den schlauch laszt man jhn inn keller, durch den trächter inns vasz, durch den schuncken in magen. *Garg.* 101ᵃ (*die kehle, als röhre gedacht?*). — schunken *in neuern mundarten: schweiz.* schungge, alte schungge *veraltetes buch,* der arme schungge, *arme tropf,* lieb schunggebai *als kosewort* SEILER 265ᵃ; *bair.* schungge, schunhe SCHM. 2, 433; *nürnb.* schunken FROMMANN 1, 131, 2; *ebenso österr., idiot. Austriac.* 111. HÜGEL 145ᵃ. SCHÖPF 651. LEXER 218; *in Ungarn* SCHRÖER 205ᵃ; *Würzburg* schunka, 'n alter schunka (*buch*) SARTORIUS 114; *in Nassau vereinzelt, s.* KEHREIN *nachtr.* 50; *nordthür.* schunken *alter schuh* SCHULTZE 44ᵃ (*mansfeld.* schunk, *das schinden, abarbeiten* JECHT 100ᵇ, *steht dagegen für* schund); *nd. nur auf altfries. boden von (langen) beinen,* he het grote schunken. *brem. wb.* 4, 714. STÖRENBURG 238ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 161ᵇ. *vgl. auch cimbr.* schunkel, *fettes stück fleisch. cimbr. wb.* 229ᵇ.

SCHUNKEL, *f. schaukel. vielleicht entstanden durch nachträgliche nasalierung aus* schuckeln, *s. dieses und* schaukel (*theil* 8, 2345), *doch wäre auch zusammenhang mit dem gleichbedeutenden thür.* schumpel (*s. daselbst* 3 *und* schumpeln 2) *denkbar. es findet sich nur in einigen neuern mundarten, besonders thür.-obersächs., s.* HERTEL *sprachsch.* 222. JECHT 100ᵇ. LIESENBERG 210. ALBRECHT 207ᵇ. ANTON 4, 9. *sonst vereinzelt im nd.* DANNEIL 189ᵃ. *selten in der litteratur:* ich hatte eine frau, die macht es ebenso, darnach band ich sie an einen strick und hieng sie an einen baum, und liesz sie in der luft hin und wieder fahren. mich deucht immer, wie sie der schunckel satt hatte, lernete sie gute worte geben. CHR. WEISE *neue prob. s.* 248.

SCHUNKELN, *verb. schaukeln. über erklärung und verbreitung s.* schunkel: *oscillare* .. 2) auf dem seil reuten, schunckeln. MATTHIAE *manuale lex.* (*Halle* 1761) 1, 985ᵇ; der Lammfell-husar hat die gnädige fräulen 'schunkeln' müssen (so nennt er als Märker die bewegung der schaukel). HOLTEI *Chr. Lammfell* 1, 265.

SCHUNKEN, *m., s.* schunke.

SCHUNKENTAG, *m. dies ascensionis, s.* SCHERZ-OBERLIN 1451.

SCHUNS, SCHUNST, SCHUNT, SCHUNTER, *s.* schon *sp.* 1459 *f.*

SCHUPE, *f., s.* schuppe.

SCHUPEN, *m. der grosze füll- oder schöpflöffel der brauer* JACOBSON 4, 62ᵃ, *vgl.* schoppen *sp.* 1505, *und* schöpfe *sp.* 1533 *f.*

SCHUPEN, *verb., s.* schuppen.

SCHUPF, SCHUPP, *m. schneller, heftiger stosz; nominalbildung zu* schupfen, schuppen, *s. daselbst. vereinzelt schon mhd.* schupf, schuf *schwung, schaukelnde bewegung* (*Lanz.* 6365), *daneben mitteld.* schup (*quelle vom j.* 1412, *s.* LEXER *handwb.* 2, 826); *s. auch* WEIGAND 2, 650. KLUGE⁵ 338ᵇ. NOREEN *urgerm. lautl.* 154. *über gelegentliche vermischung mit* schub *s. daselbst. auch im nhd. stehen die oberd. form* schupf *und mitteld.* schupp *neben einander. die ältere schriftsprache bevorzugt die erstere:* den fallenden ein schupff oder stosz gäben, *impellere praecipitantes* MAALER 364ᵃ; schupf, ein stosz, ein schub. FRISCH 2, 233ᵃ; *zug, beim spinnen:* ain fraw die wol spinnen kan die spint in ainem schupff ainn faden. sy nimpt die spindel zwischen die hend und fert ains mals dort auszhin mit der spindel und spint ainn fadnn. KEISERSBERG *geistl. spinnerin* a5ᵃ. — *seit dem vorigen jahrh. ist dagegen* schupp *vorherrschend geworden, so bei* ADELUNG *und* CAMPE: ich will nun aber nicht, schrie der bube, indem er seiner mutter einen derben schupp gab. SCHUMMEL *spitzbart* (1779) *s.* 62; *auch als interjection:*

und mir nichts, dir nichts, eilt er hin
wohl über busch und weiden.
und schupf! gienge rasch an einen stein.
der schimmel stürzt', und brach ein bein.
OVERBECK *ged.* 154.

so auch bei FRISCHBIER 2, 322° *angeführt* (schupp schupp *zur bez. der schnelligkeit*). — *sonst haben die oberd. mundarten noch heute* schupf, *plur.* schüpf HUNZIKER 233. SEILER 265°. BIRLINGER 403°. SCHM. 2, 442, *neben* schupf *auch* scuf *in Davos* BÜHLER 1, 155. *in Aachen* schöpp MÜLLER-WEITZ 221. *nd.* schupp *brem. wb.* 4, 714 *f.* DÄHNERT 418°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 161°, 'n schüp in 't gat, *ein fusstritt in den hintern* FROMMANN 5, 275, 5 (*ostfries.*), *fälschlich auch* schub *geschrieben.* — schupp *übertragen fur betrug* CAMPE. *im nd. bezeichnet* schupp *auch eine fischart* DÄHNERT 419°.

SCHUPFDACH, *n. der untere theil des daches, der weniger steil ist als der obere, in der Schweiz* HUNZIKER 233, *walmdach* STALDER 2, 354, *dazu das deminutiv* schupfdächli, *kleines walmdach oben am first gegen die vorder- oder hinterseite zu. ebenda:* man soll auch nicht vergessen ein schupftächlin oder vorgetach von ziegeln auff die ausserste mawren zumachen, darauff die fürnemste tröm ligen ... auff das so die holziegel, damit das hausz gedeckt, reissen oder brechen, die regentropffen nicht der mawren schaden thun. SEBIZ *feldb.* 34. — *projectura* eyn gesimbs, oder schupfftächlin, in eyner wand, das den rägen abträgt. DASYP. *unter* iacco. FRISCH 2, 234° *schreibt dafur* schuf-tächlein.

SCHUPFE, *f.* 1) *werkzeug zum* schupfen (*s. daselbst*), *ahd.* scupha. scopha *schaukel;* rîtiscupha, rithscopha *oscilla* GRAFF 6, 458, *spater gewöhnlich in der bedeutung 'wippe, schnellgalgen, tauchkorb'* LEXER *handwb.* 2, 826. HOFFMANN *fundgr.* 1, 389°, *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1452. GENGLER *stadtrechts-alterth.* 216; *poena quae dicitur* schuphho. *quelle bei* BIRLINGER 404°; *quicunque etiam vina injuste mensuraverit de* scupha *cadet in merdam* (*deutsch* den sol man schuphen). *quelle bei* LEXER *a. a. o.;* were meyneidt dut .. sol auch in die schuppe gesazt werden eyns marckdags oder eyns iaremissen dags. GRIMM *weisth.* 2, 6; die nachgeschribnen pecken als die von der stat uszgetretten wärn von der schupffen wegen. *d. städtechron.* 22, 81, *anm.* 3, *vgl. die ganze anm. und* schneller 3, *a* (*sp.* 1301). *die strafe wurde demnach mit vorliebe über betrügerische bäcker verhängt; sie bestand darin, dasz der schuldige in einem korbe in die höhe gezogen und dann der korb umgestürzt wurde, sodasz der verbrecher hinaus und in eine pfütze oder einen wassergraben fiel. vgl. auch* schupfstuhl.

2) *schöpfgefäsz, vgl.* schöpfe (*sp.* 1533 *f.*), schuffe (1532 *f.*) *und* schupe; *die form* schupfe *beruht wol auf einer vermischung von* schuffe (*mhd.* schuofe, *mnd.* schôpe, *s.* schoppen, *sp.* 1565) *und* schöpfen *bez.* schüpfe, schüppe: und in dem stritt mit der schupfen und das schifflin also anfahen schwanken, hat der schreiber dem grafen ain stoss geben. *Zimm. chron.*² 3, 484, 35 *Barack* (*dafur z.* 24 die schupfen).

3) schupfe *wetterdach, s.* schupfen, *m.*

4) schüpfe, *s.* schüppe *und* schupfen, *verb., 5, d.*

SCHUPFELN, *verb. hüpfen, tanzen; iterativ- bez. deminutivbildung zu* schupfen, *vgl. daselbst:* das er anfieng vor rachgiriger boszheit zu Veitsdantzelen, zuhupffelen, schupffelen» zabelen, strabelen. *Garg.* 111°.

SCHUPFEN, *m.*, SCHUPFE, *f. wetterdach, vordach, offener raum mit überdach. von den andern formen dieses vielgestaltigen wortes sind* schopf *und* schoppen *besonders behandelt, z. sp.* 1531 *f. und* 1564 *f., ebenso das jetzt herrschende* schuppen. *die beiden an die spitze gestellten formen gehören namentlich dem (ältern und mundartlichen) oberd. an und sind nicht durchweg auseinander zu halten.*

1) *die ältere form ist das fem., so schon ahd., s.* LEXER *handwb.* 2, 826; *scuria* stadel .. *vel* scupfe *in curte,* scof, scupha. DIEF. *gl.* 522°. GRAFF 6, 458; *nhd.* schupf, schopf, schuppe, schoppe, *f. tegghia, tezza, coperto, tetto, rimessa.* wagen-schupf. den wagen unter die schupfe schieben. KRAMER *dict.* 2, 682°; schupfe, die, *pergula, projectura, corona* STIELER *nachsch.* 26°; schupfe oder schoppe, *f.* einige sagen der schoppen, oder der schupfen, ein obdach, da man etwas darunter haben kann. feld-schupfe, wetter-hütte, *locus tectus in quem propter nubila et incertam aeris constitutionem varia comportantur,* auch getraid darunter zu bergen, *horreum perflatile, nubilarium.* wagen-schupfe FRISCH 2, 234°; und ist, daz einer ein schüppfen oder einen stal bawen wil in seinem hof. *Nürnb. polizeiordn.* 289 *Baader;* (*da*) was er wider zurück in ein hütlen geschloffen .. ein pürger, Part in der Grüb, het ine in der schupffen gefunden. *d. städtechron.* 15, 131, 32 (L. WIGANDS *chron. von Regensb.*); es solle auch jedes der vorgedachten dreu dritl im anfang der erstern fünf jar neue schupfen zu machen .. schuldig sein. *tirol. weisth.* 2, 41, 44; item, es mag ein ieder sein schupfen, so er auf diser alpen hat, überjahr spören und verwahren; da sich aber iemande unterstunde, eine ohne noth aufzubrechen, der ist verfallen 50 pfund, halbe der obrigkeit und halbe dem, des die schupfen ist, zu erlegen. 4, 338, 17—20; als dise stimm geschach, ist die menge zusammen kommen in die schupffe Salomon. REISZNER *Jerus.* 2, 118°; unser gebenedeyte heiland und seeligmacher hat das allerhöchste und allerheiligiste sacrament des altars nicht eingestellt in einer finsteren rauch-stuben, nicht unter einer mit spinnengeweb überzogenen schupffen. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* (1699) 215; zu Jerusalem ware ein schwemteich, mit nahmen Bethsaida, welcher funff schupffen hatte, quinque porticus habens, unter welchen lauter krancke und presthaffte menschen lagen. *reimb dich* 138; geht's hinüber in die schupfen um einen luftballon, der kolibri soll kutschieren. RAIMUND 1, 167 (*diam. d. geisterk.* 2, 5);

> ich will auch ein bar geysz dran wagen
> und mit jn schirmen vor der schupffen.
> H. SACHS 4, 3, 28°;
> nun hilff, so wöll wir vor der schupffen
> auffrichten unsern feyelmeyen. 51°.

mit umlaut im plur.: Salomon bauwet ver dem hohen hausz desz herren einen groszen vorhof .. der hett zu beider seit porticus, das ist, schüpffen, und verdeckte geng, mit marmolsteinen seulen, mit sollern und ebnen dächern auff den schüpffen. REISZNER *Jerus.* 1, 43°; *auch im sing.:* 10 gute aichene pretter ... hab ich in den obern czwinger ob dem Werdertürlen unter die ober schüpff czu andern mein prettern gelegt. TUCHER *haushalth.* 65 *Loose. so noch jetzt in oberd. mundarten: schwäb.* schupfe, *f.* (*und* schopf, *m.*) SCHMID 481; *bair.* die schupfen SCHM. 2, 442; *österr.* schupf'n (*fem.?*) HÜGEL 145°; *tirol.* die schupf *oder* schupf'n, *abtheilung im stadel oder futterhause* FROMMANN 3, 463. SCHOPF 652; *in Kärnten* schupfe, *f., dem.* schupfl *kleine alpenhütte zur unterbringung des heus* LEXER 227; *dagegen ist schweiz.* schupfi *winkel, den die obere und untere hälfte eines* schupfdaches (*vgl. daselbst*) *mit einander bilden* HUNZIKER 233, *walm* STALDER 2, 354 (*daneben* das schupfi, schüpfeli *schindel. ebenda*), *wol eine neubildung zu* schüpfen.

2) *daneben nhd. als schwaches masc. die form des nom. ist gewöhnlich* schupfen *oder apokopiert* schupf: vordach .. *dicitur etiam* die bedachung vor dem regen, für- *sive* überschusz, schosz *et* schupfen an den dachern. STIELER 286; schoppe, *et* schuppe, die, *it.* der schopf, *et* schupf, *porticus, nubilar* 1781; er selbst legte sich neben dem wirthshause in einen schupfen auf die späne. FEUERBACH *merkwürd. verbrechen* 1, 211; auch der muller war aus der stube getreten und sah zu, wie Florian und ein knecht den wagen aus dem schupfen zogen. ANZENGRUBER² 2, 103 (*dazu die anm.:* schupfen, schuppen oder schoppen = remise);

> hernacher thet ich mich erheben,
> zum koniglichen schlosz gar eben,
> wolt sehen was der enden dort
> furliefe an demselben ort,
> zu hand under dem schupfen leer. SPERNG *Aen.* 40°.

in neuerer zeit hat die form des nom. schupf *zuweilen auch starke bildung der andern casus nach sich gezogen (vgl.* schopf): dann setzt er sich auf die deichsel des wagens, der unter dem schupfe stand. KURZ *sonnenwirth* 65.

3) *folgende stellen lassen das geschlecht unentschieden, doch ist bei den ältern wol das fem. anzunehmen:* gesimbs, gesembs, schupffen, vortach, wetterbret, das den regen vom hausz abträgt, *projectura, corona, lorica, cymatium* HENISCH 1562, 47; und die toch[t]er Sion wirt gelassen als ein schathaus (*ut umbraculum*) in dem weingarten und als ein schupfen (*sicut tugurium*) in dem kurwisgarten. *bibel v.* 1483 338° (*Jes.* 1, 8); wo's regnet, schneibt und ungewitter was, hielt man solch schuel in grossen, darzue pauten sälen und unter schupfen. AVENTIN *chron.* 1, 434, 27; in dieser stadt hatte es, wie in andern, schupffen und gewölber an den häusern. *Lazar. de Tormes* 34; es soll aber ein jeder ackermann auch in seinem hofe solche schupfen oder gebäude haben, dasz er sein heu hoch empor drinnen legen kan. COLER *hausb.* (1640) 213 (*dafür in der ausg. v.* 1680 schuppen 107°); haus nr. 4 in Frohnhafen .. mit ... massiv und neuerbauten ökonomiegebäuden, scheunen, stallungen, heuschupfen, hofraum, brunnen und branntwein-brennerei. *Frankf. journ. v.* 14. *aug.* 1873, 2. *beil.* 2° (*anzeige eines bairischen notars in Aschaffenburg*).

SCHUPFEN, SCHUPPEN, *verb. schnell und heftig stoszen, durch stosz in schaukelnde bewegung versetzen, in solcher bewegung sein. alles intensiv zu* schieben, *vgl. dieses* (*theil* 8, 2666),

erwachsen aus einer andern präsensbildung, die in sanskr. kṣubhnâti *(neben* kṣobhate*), schwanken, zittern, zu tage tritt. da diese indes intransitive bedeutung hat, bei* schupfen *dagegen die transitive bedeutung überwiegt und auch umgelautete formen begegnen (s. u.), so hat wol angleichung an den typus der ersten schwachen conjugation stattgefunden, die ja gewöhnlich causativen sinn hat (vergl. z. b.* schlupfen, schlüpfen *sp.* 842*), s.* Fick[3] 3, 338. Grimm *gramm.* 2, 18. *Germ.* 16, 25. *weniger wahrscheinlichkeit hat es, neben dem intransitiven* schupfen *ein wirkliches causativ* schüpfen *anzunehmen, wie dies* Lexer *mhd. handwb.* 2, 826 *zu thun scheint. auszerhalb des engeren deutschen sprachgebietes ist die bildung nicht nachzuweisen. ahd.* scuphan, *praecipitare,* verscupfen Graff 6, 458; *mhd.* schupfen, schüpfen, *selten* schuffen, *md.* schuppen Lexer *handwb.* 2, 826 *f.; mnd.* schuppen *(selten)* Schiller-Lübben 4, 152; *nl.* schoppen *vel* schuppen, *excutere, foras ejicere; et vibrare, motitare* Kilian *und:* schuppen *protrudere, propellere, repente expellere, repellere, eiicere. ebenda, jetzt holl.* schoppen *schaukeln, fusztritte geben. die formen der älteren sprache in glossen: precipitare* schuppen, *hd.* schuppfen, schopfen, schoppen, stuppen *(lies* scuppen?*)* Dief. 452[c], *precipitari* schupphen, vervallen. *ebenda;* schepphen, schupphen .. schuppen. *nov. gl.* 300[b]; *reicere* ... schupfen. *gl.* 490[c]; schuppen, vorsman. *nov. gl.* 315[b]; *secludere* .. schupfen, schuppen. *gl.* 523[c]; Weigand 2, 650 *giebt an* schupphen 1429, *clevisch* schuppen 1475. — *in der nhd. schriftsprache herrscht in der ältern zeit durchaus die form mit* pf; *sie steht in folgenden wörterbüchern u. s. w.:* schupfen oder abtringen, *rejicere, secludere. voc. v.* 1482 *bei* Frisch 2, 233[c]; schupfen, wenden, fürrucken, *promovere* Maaler 364[c]; schüpfen Clajus 99, 19 *Wendling (ohne erklärung);* schupfen Schonsleder (1618) Bb 7[c] *bei* Weigand *a. a. o.;* schupfen *bei* Stieler *nachsch.* 26[c] *(s. u.);* schupfen, *mittere, librando jacere* Dentzler 2, 257[c]. *wenn daneben bereits* Alberus *anführt 'ejicio,* ich schüpp hinaus', *so ist hier vielleicht vermischung mit* schüppen *'schaufeln' anzunehmen. dasz diese wörter sich sehr nahe stehen und leicht mit einander wechseln, zeigen besonders die bei* Drechsler *W. Scherffer s.* 238 *angeführten stellen, die auch die sonderbare perfectform* schuff' *(nicht eher zu* schaffen?*) und* schuppe *bieten:* welches ich nicht thun wollte, schüppe solchen ring von mir, dasz er in den koth fiel. Schweinichen 2, 261. *sonst als* schippen. *in der neuern zeit überwiegt* schuppen, *doch ist das wort überhaupt seltener geworden.* Frisch 2, 233[c] *kennt es nur aus der älteren sprache,* Wachter 1475 *nur als schwäbisch* (schupfen, *trudere, protrudere, dial. Suevica. frequentativum a* schieben *ejusd. signif.). die litteraturbelege haben überwiegend* schupfen, *daneben* schupfen (Tschudi, H. Sachs, *Galmy,* S. Franck, Becher, Opitz), *wie es scheint, unterschiedslos, zuweilen beides bei demselben autor.* schuppen *hat der avanturier* (1756) *und* Göthe. *heute ist* schupfen *besonders in den oberd. mundarten erhalten: schweiz.* schupfe(n), schüpfe(n) Stalder 2, 354. Hunziker 233. Seiler 265[c]; *schwäb.* schupfen Schmid 481. Birlinger 403[b]; *bair. s.* Schm. 2, 440; *österr.* Höfer 3, 118. Castelli 252. Schöpf 651 *f.* Lexer 227; schüpfen Zingerle 50[b]; *schles.* schuppen, schüppen Weinhold 88[c]; *ebenso koburgisch* schuppen Schm. 2, 438, *thüring.* schuppen (schobe) Hertel *sprachsch.* 222. Jecht 100[b]. Liesenberg 210; *in Leipzig* schubben, schuppen Albrecht 207[c]; *nd. nur noch vereinzelt als* schuppen Dähnert 418[b]. Schütze 4, 82; schuppen, schüppen Stürenburg 236[b]. ten Doornkaat Koolman 3, 161[b]. *üblicher ist hier die weiterbildung* schuppsen, *s. daselbst.*

bedeutung. 1) *die zunächst zu erwartende intransitive verwendung ist sowol mhd. wie nhd. verhältnismäszig selten.*

a) meist von einer tanzenden, hüpfenden bewegung:

mit dem fuoze er schupfet unde ribet.
Neidhart s. XXII, 13 *Haupt;*

als die uff und nider hüpfent ...
mit dem wunderlichen tantz ...
also schupfentz ab und uff.
Laszberg *liedersa.* 3, 295, 35;

(*sie*) dantzten, schupften, hupften, lupften, sprungen, sungen. *Garg.* 82[b]; (*er*) liff, und sprang ... nicht des bocksspringens, seit und rucksprungs, noch des böhmischen sprungs, noch auff eim fusz schupffen. 178[b]; laszt uns ... newe däntz und trachten erdencken ... oder, wie Sardanapal, gold spinnen und tapffer schupffen. 226[b].

b) mhd. auch vom pferde, galloppieren:

er schupfte starke und drabte,
dag er vil lutzel ûf gehabte. *krone* 11096;

ähnlich: schuffunde oder drabende. *jüng. Tit.* 229.

doch liegt hier wol ein anderes wort vor, zu dem schûft *und* schûften, schiuften *gehören.*

c) von einer hin und her wogenden bewegung flüssiger oder luftförmiger massen: dann es begibt sich, dasz die massa *(des blitzes),* ehe dasz sie sich gar bereitt, selbst schupfft hin und wider, gleich als ein eingeschlossen büchsenpulver, das angezündt wirdt, hin unnd her gumpt. Paracelsus *opp.* (1616) 2, 90 C.

d) aufschupfen, *emergere e profundo:* als der in das wasser gestürzte, aus der tiefe wider aufgeschupft, unterstunde er sich weg zuschwimmen. Stumpf *Schweizer chron.* 661 *bei* Frisch 2, 233[c].

2) *meistens transitiv, zunächst im eigentlichen sinne.*

a) einem einen stosz geben, ihn durch einen stosz von der stelle bewegen: einen aus dem sattel schupfen im streit. Frisch 2, 233[c]; jemanden aus dem wege, in das wasser schuppen. Adelung; der falsch marschalck dem hencker mit seinem stab ein wortzeychen geben thet, zů handt er den bůben schüpffet *(von der leiter hinabstiesz). Galmy* 96[c]; als sie darneben *(neben die platte)* kamend, erwüschet Wilhelm Tell seinen schieszzeug .. und sprang damit ausz dem schiff auff die platten, schupffet das schiff von dannen. Stumpf 347[b];

er schuft dâ manegen über bort.
Wolfr. v. Eschenbach *Willeh.* 415, 7;

der gebûre in dag viure gienc
und schupft mit sines siegels stil
der meide über einander vil
ze houfen in dag viure. *krone* 14315;

sus schupte er in in die vlut. *pass.* 281, 29 *Köpke;*

si begunden lupfen die getouften über al
und ûz den seelen schupfen, dag manic cristen viel ze tal.
Wolfd. D III, 25 (*hel lenb.* 4, *s.* 19);

Rigâ von Wiene starch
ward auch hin nâch geschupffet.
Oswald v. Wolkenstein 14, 3, 16;

bildlich: schupfe,
gupfe
leit hin dan. *minnes.* 1, 146[a] *Hagen.*

als schippen (*vgl. sp.* 207):

wie er, was eitel war, verächtlich ausgelachet,
den tand des irdischen geschippt mit füszen weg.
Lohenstein *hyacinthen* 32.

auch ohne object, stoszen: mit einer hilzenen und eisenbeschlagenen mistgabel vorgewartet und endlich auf mich geschupft, doch nit troffen. *quelle von* 1604 *bei* Birlinger 403[b].

b) in die höhe schupfen, *werfen u. ähnl.:* haben im wasser das knüblein an den füssen ergriffen und über sich geschupfft und bey den haaren herausgezogen. *quelle bei* Schm. 2, 441; (vögel) in die höhe schüpfen *bei der falknerei (vgl.* Becher *geh. jägercab.* 66), *auch* schupfen *allein in diesem sinne:*

sie löste ab dag vezzel pant
und schupfte den valken von der hant.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 20389;

jeglichem vogel schrieb er da
ein briefflein klein, ...
er schupfft sie hin, wol von des thurmes zinne.
Ambras. liederb. 226, 159.

bildlich: er hat dessen (*des esels*) umbstende so trefflichen abgemahlet, und dergestalt dargethan, dasz man wahrhafftig kan sagen, er habe jhn gleichsam mit macht genommen, und biss an die sternen hinauff geschupfft (*am rande:* nota. entbor gehoben). *des esels adel* (1619) *bei* Dornav 564[c]. — *auch reflexiv:*

Achilles hub sich starck empor,
das jhm der todt nit käme vor,
auch uber sich im wasser hupffet,
sich mit den fussen hoch auffschupffet.
Spreng *it.* 295[a] (21. *ges.*).

freier, hüpfen, tanzen (*vgl.* 1):

Liban ânt Sirjon sich schupfen,
wi ain jûngs ainhorn tût hupfen.
Melissus *psalm.* L 6[b] (ps. 29, 3).

so noch heute im schwäbischen, in die höhe heben Schmid 481. *in Österreich* schupfet *die amme ihr kind, wenn sie es auf den armen auf und nieder wiegt* Höfer 3, 118.

c) einen verbrecher in einem korbe in die höhe ziehen und dann ins wasser schleudern, als strafe, besonders für betrügerische bäcker, aber auch für matrosen, meineidige, zänkische weiber u. a., vgl. schupfe 1 *und die daselbst angezogenen stellen, ferner* Grimm *rechtsalterth.* 726. *mhd. wb.* 2, 2, 170[b]. Lexer *handwb.* 2, 827. Scherz-Oberlin 1452. Schm. 2, 441. Birlinger 403[b] *f.* Höfer 3, 118: ist ez ein mietknecht, der dag gebot brichet, den sol man schupfen. *quelle bei* Lexer *a. a. o.;* swer oech unrechte misset den win, den soll man schupfen. *Strassb. statuten bei* Scherz-Oberlin *a. a. o.;* swelher beck dag vaychen

bacht, dag ist swelherlay brot, dag anders ist dan davor geschriben stat, . . das sol der burggraf hinz im rihten mit schupfen und diuselb schupf sol stan an der hauptstat. *ebenda* (*Augsb. recht*); derselb messer ist dem vogt schuldig einen schilling pfenning, als dick er es tut, und auch das man in als dick schupfe in der schupfen. *Augsb. stadtb. bei* Schmeller *a. a. o.*; Albrecht Wachtershofer . . ist erkennet zu schupfen von args brots wegen. *Augsb. ratsdecret von* 1443 *bei* Birlinger 403ᵇ.

d) schaukeln: schupfen, *eham id. est quod* schumpeln (*vgl. daselbst* 2) Stieler *nachsch.* 26ᵇ, *vgl.* Schm. 2, 441. sich zur lust auf einem seile schupfen. Höfer 3, 118. *so auch holland.* schoppen.

e) abwerfen, in dem sprichwort: ein pferd das zu viel futter hat schupft seinen herrn. Lehmann 142. Simrock *sprichw.* 7839.

3) *vielfach in übertragenem gebrauche. a) mhd. antreiben, (hunde) hetzen:*

zuo den hunden er dô sprach
'zazâ' und gund sie schupfen. *Reinhart* 789;
unmære hunde sol man schüpfen zuo dem bern.
minnes. frühl. 20, 9;
als gein einem æhtære
schupfterz volc hin ûz an in. *Parz.* 284, 9.

so auch im bilde vom teufel, der die menschen zur sünde antreibt: sie schüpfent gar in manige wise, wie sie zuobringen dag ir schuldec werdet. Berth. v. Regensburg 1, 31, 19, *vgl.* Schm. 2, 441.

b) einen von etwas fortstoszen, vertreiben; schuppen iemanden wt sijnen stoel, *deturbare aliquem e sede* Kilian; jemanden von einem amte schuppen, schupfen, *entfernen, ihn entsetzen* Adelung; *einen durch list und kabalen aus seiner stellung entfernen* Castelli 252; einen von seinem lehen schupfen (*s.* schupflehen), einen beamten, dienstboten schupfen, *entlassen, abdanken* Schm. 2, 441 *u. a. m.* (*vgl. auch* abschüpfen *theil* 1, 110): it duchte etliken, dat se de vrouwen . . wolden schuppen uth deme lande. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 152ᵇ; ich kan nicht mehr thun, ich bin nu von dem plan geschupfft, sie haben nu zeit, zu wandeln, was man von jnen nicht leiden kan. Luther 1, 501ᶜ; ich bin aus des vaters haus geschüpfft, habe kein erbteil. 4, 210ᵃ; daraus dann diese untreue list erfolgett, das jhr viel ehrlicher ansehelicher leuth rethe . . hinweg zu schupffen unternehmet. *Weimarer urkunde von* 1559 *bei* Dief.-Wülcker 847; da ein weltkind das ander wider verleumgrubet, und angeust oder schupffen hilft. Mathesius *fastenpred.* 34ᵃ; schüpfet keinen von seiner zechen. *Syr.* 2, 46ᵇ; wann sie mit reden gar zu frey sind, so stehet gefahr drauff, dasz sie nicht die gnade jhrer herrn verliehren, dasz das gegentheil oberhand gewinne, und sie mit verachtung vom hoffe geschüpffet werden. Opitz *Arg.* 2, 274; das lehn heiszt schupf-lehn deszwegen, weil man ihn, wenn er seine pflichten nicht erfüllt, aus dem lehn herausschieben oder schuppen kann. Göthe 43, 155;

der könig erschrack ob der stimm . . .
und bedachte in seinem sinn
den bischoff zu schupffen von hinn.
H. Sachs 4, 1, 112ᵃ.

einen bei einer wahl übergehen, zurückweisen: (*herzog Albrecht*) vermeint, es wäre vor nie gebrucht, dasz man eins keisers oder künigs sun in der wal geschüpfft hette. Tschudi 1, 207. *einen liebhaber abweisen, mit ihm brechen, ihm aufsagen:*

vône si mich lemer an deheiner lüge,
sâ sô schüpfe mich zehant. *minnes. frühl.* 173, 16;
dieweil ich bin geschupft,
mein herz vor jamer schnupft.
*Zimm. chron.*² 4, 229, 31 *Barack.*

eine frau schupfen, *verstoszen:* dasz die mechtigen die ersten frauwen schupfen und ander weiber nement. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 53, 33. *auch sonst, einen verstoszen:*

deinn knecht im zorn nit schupfe noch verstos.
Melissus *psalm.* L 1ᵃ (*ps.* 27, 9).

c) etwas auf einen schieben, abwälzen: der provincial und prior von Basel übten sich auch hart, das sy dise bawfellige sach abtriben, und allen ungümpff (*lies* unglimpf?) auff den brüder schupfften. Franck *chron.* 223ᶜ; *bei* Kirchhof *wendunm. dafür* schepfften (*druckfehler?*), *s. daselbst* II, *A*, 3, *c*, *sp.* 1539.

d) einen zum besten haben, übertölpeln, necken, narren Campe (*Schwaben, Dithmarschen*). Schmid 481 (*Ulm*). Schmeller 2, 441 (*Schwaben, Nürnberg*); i lass mi net schupfe, *aufziehen* Wander 4, 390. *in stärkerem sinne, verlocken, anführen:*

merkt von den schonen weiben . . .
sy greiffent weislich an,
schupffen machen (*l.* manchen) kunen degen,
und wen er ist erlegen,
sein daschn musz vor dran. *fastn. sp. nachl.* 286, 9.

nach Campe *im Dithmarsischen auch geradezu für betrügen, doch sagt man dafür gewöhnlicher* beschuppen Adelung. Schütze 4, 82, *was eher zu* schuppen, *desquamare zu stellen ist, s. theil* 1, 1598 *und* schuppen II, 4, *d.*

e) etwas heimlich wegnehmen, stehlen: eine bouteille wein für mein schäfgen schuppen. *avant.* 1, 149.

4) *mundartliches. a) oberd.* die achsel schupfen, *zucken* Schm. 2, 441. Birlinger 403ᵇ. Höfer 3, 118. Schöpf 652: die eheleut müssen gute achseln haben, denn sie müssen dieselben oft über ein sach schupfen. *quelle bei* Schm. *a. a. o.*; d' achseln hat er g'schupft, weggekehrt hat er sich und gangen iser. Anzengruber² 3, 319.

b) der nebel schupft sich, *steigt in die höhe* Schm. 2, 441.

c) schwab.-alem. geschupft, *närrisch, verrückt, albern* Seiler 265ᵃ. Schmid 481. Schm. 2, 442. Wander 4, 390. *dafür auch* verschupft: du bist ein wenig verschupfft, *non tibi sanum est sinciput. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 442. *die bedeutungsentwicklung ist hier wol dieselbe wie bei* verrückt, *vgl. auch oben* 3, *d.*

d) im schlesischen sich schuppen, *sich niedersetzen;* schupp dich! *sagt man besonders zu kindern* Weinhold 88ᵃ.

e) niederd. zurückhalten, wehren; he schuppt mit händen un föten. Dähnert 418ᵃ.

f) in der studentensprache einen von der seite anrennen, rempeln Kluge *stud.-spr.* 124ᵃ.

5) *noch weiter ab liegen folgende gebrauchsweisen, die wol nur zum kleinsten theile zu diesem verb. gehören.*

a) ein getränk langsam einschlürfen (?): so ligt auch nit die gantz total häl gesundheit unserer menschheit an dem, dasz man wie die canes lapp, schlapp unnd läpper, und tropffen für tropffen schupff, sonder viel mehr an dem, dasz man fein frü trinck. *Garg.* 160ᵇ. *es liegt nahe, an druckfehler für* schöpf *zu denken, doch lesen alle ausgaben* schupff, *s. den neudruck s.* 253.

b) frische würste schüpfen, *brühen* Schm. 2, 441; *ähnlich schon bei* H. Sachs:

nach dem der koch die handschuch sein,
die er gar wol besudelt hett,
inn heissen wasser schüpffen thet. 2, 4, 127ᵃ.

c) nudeln schupfen, *den teig durch wälzen mit der hand zu länglichen nudeln* (schupfnudeln, *vgl. daselbst*) *formen* Schöpf 652. Schm. 2, 442.

d) schweiz. 's tach schüpfe *'ein sehr schief liegendes dach so heben, dasz es sich mehr der horizontalen lage nähert'* Hunziker 233, *walmen* Stalder 2, 354; *daher auch* das heu schüpft sich, *wenn es unter der schiefen richtung des daches aufgeschichtet ist. ebenda, vgl.* schupfdach. Hunziker *scheint diese verwendung von der bedeutung* 2, *b herzuleiten, doch möchte darin eher ein denominativ stecken* (*mit einem* schopf, schupf *versehen?*). *dagegen scheint das subst.* schüpfi, *f. walm* Stalder *a. a. o., der winkel, den die obere und untere hälfte eines* schupfdaches *miteinander bilden* Hunziker *a. a. o., erst aus dem verbum gebildet zu sein.*

e) ebendort auch schüpfen, schüpfelen *schindeln, ein dach oder ein gebrochenes bein mit schindeln belegen, dazu* das schüpfi, schüpfeli, *schindel, schindelchen* Stalder 2, 354.

f) im schwäbischen auch den faden an die spindel drehen Birlinger 403ᵇ.

g) ferner wasenböden aufreiszen und urbar machen. ebenda.

SCHUPFER, *m.* 1) *einer der* schupft Campe.

2) *werkzeug zum* schupfen, *so früher eine schleudermaschine, wurfgeschosz* Campe, *funda magna, machina jaculatoria* Frisch 2, 234ᶜ; die von Costenz brachten in die belagerung Feldkirch ein werf-zeug, genant den grossen schupfer, der warf einen stein zehen centner schwer. Stumpf 59, *s. ebenda und* Schenz-Oberlin 1452.

3) *im österr. von dem einzelnen* schupfen, *stosz, wurf, das hinauswerfen* Hügel 145ᵃ. Schöpf 652. *dazu das deminutiv* das schupferlein, schupferl. *ebenda:*

es ist (*handelt sich*) nur umb ein schupfferlein (*einen stosz, den man dem schiffe gibt*),
so habs gewunnen ich. Procopius *hertzausfewd u. seelentrost* 2 (*Passau* 1661), *s.* 745.

SCHUPFIG, *adj., s.* schuppig. — *in der Schweiz walmig, schiefablaufend wie ein* schupfdach (*vgl. daselbst*) Stalder 2, 354.

SCHUPFKÄSE, *f.: caseus fuligineus,* ein schuphkese. Trochus Q 1ᵃ.

SCHUPFLEHEN, *n. lehen, das nur auf lebenszeit verliehen wird, von dem die erben nach dem tode des erblassers also* geschupft *werden, s.* schupfen 3, *b; besonders in Oberdeutschland* ADELUNG. SCHM. 2, 441; *auch ein gut, das nur auf unbestimmte oder bestimmte zeit verliehen wird und vom grundherrn wieder eingezogen werden kann.* ADELUNG. *ōcon. lex.*² 2654; schupfflähen (das) ein lehen gůt so desz lehenmanns kind nit erben mögind, sunder darab der lehenherr den meyer wenn er will abstossen mag. MAALER 364ᵃ; schupflehn, *specie emphyteuseos seu locationis eo pacto, ut auferri domino volente possit* STIELER 1126 (*dagegen* fahllehn, *sive* schuplehn, *feudum quo quis ad quotidianas operas domino obligatur. ebenda; es ist trotzdem wol dasselbe gemeint*); schupf-lehen, wo die kinder ein gut nicht erben, sondern man den mayer oder lehensmann wider davon abstossen kan, weil es nur auf eines leib gekaufft, *feudum mobile* FRISCH 2, 234ᵃ; *s. auch* WACHTER 1475. SCHERZ-OBERLIN 1452; *mhd.* schupflêhen LEXER *handwb.* 2, 827: welher den keller wurd, der nimpt der schufflen tail. GRIMM *weisth.* 1, 239, 2; item in disem gericht ligen drů schupflehen, nemlich der kelhof, tafern und můle. 6, 301, 7; nachdem aber ir voriger man etlich ăcker und wiesen von der herschaft zu schupflehen gehapt, so fielen dieselbigen ledigelichen an die herrschaft. *Zimm. chron.*² 2, 624, 7 *Barack;* er hat das schlöszchen (*Wörth am Rheinfall*) mit dem lachsfang, zoll, weinberg, holz u. s. w. von seinen voreltern her im besitz, doch als schupflehn, wie sie es heiszen (*die nun folgende erklärung s. unter* schupfen 3, *b*). GÖTHE 43, 155; und eben diesz entschuldigt mich, wenn ich das Maienthalische freuden-tafelgut tausend mitwerbern abschlage, wenn ich als dessen lehnprobst mit diesem schwäbischen schupflehn nicht belehnen kann solche leute, die auch zu keinem eigentlichen feudum taugen. J. PAUL *Hesperus* 3, 179.

SCHÜPFLEIN, *n. schindel? (vgl. schweiz.* schüpfi, schüpfeli *in diesem sinne* STALDER 2, 354), *oder deminutiv zu* schuppe, *f.?:* nach der hand wird ein fein breit höltzlein wie ein schüpfflein geschnitzelt. FLEMING *t. jäger* 1, 341ᵃ.

SCHUPFNUDEL, *f. mit den händen gerollte nudel, handnudel, vgl.* schupfen 5, *c; in Schwaben und Tirol* CAMPE. SCHMID 481. BIRLINGER 403ᵇ. SCHM. 2, 442. SCHÖPF 652.

SCHUPFREITEL, *m.* (*? vgl.* reitel, *theil* 8, 767): item ain vogtherr mag in der vogty verbietten lassen ... hürdvallen schupfraittel und der glich da mit dhainer dem andren sin hund oder katzen vahe. GRIMM *weisth.* 1, 201 (*weisth. von Burgau in Toggenburg vom j.* 1460).

SCHUPFSTUHL, *m. schnellgalgen, wippe, stuhl, von dem jemand* geschupft, *heruntergestoszen wird; doch auch als schandkorb, worin verbrecher zur schau gestellt werden, pranger, siehe* GRIMM *rechtsalterth.* 726. GENGLER *stadtrechtsalterth.* 128, *vgl.* schupfe 1. *das wort erscheint nur auf nd.-nl. gebiete: mnd.* schuppestôl SCHILLER-LÜBBEN 4, 152ᵇ *f.* (*vgl.* 6, 258); caecke, wrymp, schupstoil, *mediastinus. Teuthonista, s. ebenda;* schupstoel, *sedes qua quis subito expellitur deturbaturque.* KILIAN; precipitabitur de sede scuppestol. *Rigaer stadtr. bei* GENGLER *a. a. o.;* similiter qui falsa et nequam emptione seu vendicione promeruerit sedere in sede, que dicitur scupstol arbitrio consulum .. subjacebit. *Berl. urk. v.* 1253 (?) *bei* RIEDEL *cod. diplom. Brand.* 1, 23, *s.* 4; de man (*der in bigamie lebt*) schal ok beteren der stad sine bosheit mit tein marken sulvers; ne hevet he des nicht, me schal ene setten (*var.* werpen) uppe (in, an) den schupestoel (*var.* stupestoel). *Lübecker rechtsquellen bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* item der rait lies machen up dem Heumart ein gesteiger (*gerüst*) ind liessen in ire heufder afslain bi dem schupstoil, so vil si der wever kriegen kunden. *d. städtechron.* 14, 711, 24. — *in heutigen nd. mundarten nur noch bildlich, ein verhältnis, aus welchem man in jedem augenblick wieder entfernt werden kann:* sek up'n schüppestaul setten; et is geråde, as wenn de up'n schüppestaule sist. SCHAMBACH 187ᵇ.

SCHUPFUNG, *f., mhd.* schupfunge LEXER *handwb.* 2, 827; *mnd.* schuppinge SCHILLER-LÜBBEN 4, 153ᵃ: *precipitatio ...* scuppunge, schuppunge, schoppunge DIEF. *gl.* 452ᵃ; *precipitium* schupp-, schupf-, schuff-, schopph-, schopf-, schopp-, schimp-, stump-unge, -inge 452ᵃ *f.; schepffung,* schuppinge. *nov. gl.* 300ᵇ; *mello* .. der steyn want schüpfung. *gloss.* 354ᵃ.

SCHÜPPCHEN, *n.* 1) *deminutiv zu* schuppe, *f.:* wenn ich an demselben pflanzenstengel erst rundliche, dann eingekerbte, zuletzt beinahe gefiederte blätter entdeckte, die sich alsdann wieder zusammenzogen, vereinfachten, zu schüppchen wurden und zuletzt gar verschwanden. GÖTHE 58, 104; der sehr lange schwanz (*des schwimmbeutlers*) ist blos an der wurzel kurz und dicht behaart, im übrigen mit verschobenvierseitigen schüppchen bekleidet. BREHM *illustr. thierleben* 2, 23.

2) *deminutiv zu* schuppen, *m., mhd.* schuppechen, *tuguriolum: edificium quod* ein schuppechen *dr. quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1453.

3) *in Schlesien als plur. hollunderbeeren, s.* WEINHOLD 85ᵇ.

SCHUPPDROSSEL, *f., mundartlich für* schopfdrossel (*sp.* 1533), *turdus cristatus* ADELUNG.

SCHUPPE, *f. squama, kleine platte als körperbedeckung. eine dem deutschen eigenthümliche ableitung zu* schaben, *deren stark auseinandergehende und nicht durchweg klare formen sich am ehesten in einer grundform mit langem vocal vor langer consonanz vereinigen. letztere kann dann nur durch ein nachfolgendes* j *gewirkt sein* (*skôbjô?); *der infolgedessen zu erwartende umlaut fehlt in der regel, tritt indes doch häufig genug auf, besonders im plural, um eine solche annahme zu gestatten. die spätere sprache hat das wort durchweg erleichtert, indem sie entweder den langen vocal bez. diphthong oder die folgende doppelconsonanz gekürzt hat. unklar ist auch der stammausgang, zumal da hier das zeugnis des ahd. versagt; doch scheint schwache flexion das regelmäszige zu sein, vgl.* KLUGE⁵ 338ᵇ. WEIGAND 2, 650 *f.* GRIMM *gramm.* 3, 410. — *die formen in den einzelnen dialekten sind folgende: ahd.* scûpa, scúpa, scuobba *squama (nur im nom. sg. belegt)* GRAFF 6, 410; *mhd.* schuop, schuope, schueppe, schuobe, schuebe, schûp, schûpe, schupp, schuppe, schiep, schieppe, *im plur. auch* schüebe, schüppen, *sogar* schüpfen LEXER *handwb.* 2, 824; *squama* scûpa, schupe, schuppe, schuppen, schupp, schup, schube, schubbe, schope, schopp, schûpp, schieppen, schiep, schyben *vel* schippen, schoepel, eyn vischschup, -schuopp, -schuebe, -scûpel, -schûpel, -schupfel, -schiephel, -vlume .. eyn fische schupe, schuop, *var.* schiep .. *sine squamis* on schûpen DIEF. *gloss.* 549ᵃ; schüppel .. schuppel, schiep, vischhawpp. *nov. gl.* 316ᵇ, *vgl. auch unten die belege. schon die Kölner handschr. des Wigalois aus dem* 13. *jahrh. schreibt* schuppen 179, 1, schûppen 3, *worin kaum mit* WEIGAND 2, 650 *verschiedene formen zu sehen sind* (*in* HEINRICH v. NEUSTADTS *Apollonius steht* mit den schüeben *im reim auf* üeben; *die hdschr. haben fast durchweg* schuopen *oder* schuppen, *s.* STROBLS *gloss. s.* 251). *mnd. findet sich* schope, *daneben mit umlaut: squama,* ein viskvlome *vel* visk schepen. *voc. Kiel. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 118ᵃ, *ferner* schubbe 144ᵃ (*vgl. das verb.* schuppen). *ersteres würde dem hd.* schupfe *entsprechen. das nl. hat nur formen mit* bb: schobbe *squama* KILIAN; schubbe von den visch. *ebenda, jetzt* schob, schobbe *und* schub, schubbe, *vgl.* FRANCK 851. — *im altern nhd. findet sich noch vielfach die form mit langem* u *und einfachen* p: schup *squama (dazu* schûpecht, entschûpen, schûpelen, *aber auch* schüppechtige raud, *lichen)* DASYP.; MAALER 362ᵃ *hat* schüppen, *die späteren wörterbücher meist* schuppe; *doch noch* KRAMER 2, 682ᵃ: schupe, schuppe, *it.* schube etc., schuppen etc. *plur. scaglia, squamma; ferner:* schupe, *et* schuppe, die, *squama* STIELER 1781; schupe (die, *plur.* schupen) *squama* STEINBACH 2, 524; schuppe (*quidam adhibent pro* schupe) *squama* 525. *unter den belegen aus der litteratur herrscht* schupe *bei* LUTHER, ROLLENHAGEN, TABERNAEMONTANUS, SERIZ, WECKHERLIN, schüppen *steht bei* KIRCHHOF, *ferner in den alten weisen und wiszbad. wisenbr.* 2, 214; *von den alten bibelübersetzungen haben die Ingolstädter* (ECK) schûpe, *und* schûppe, *die Zuricher* (1530) *und die Wormser propheten v.* 1527 schûpe, *s.* KLUGE *von Luther bis Lessing s.* 81. *vereinzelt auch diphthongische schreibungen:* die pferd werden offt reudig, .. also dasz von den rauden schueppen fallen. SERIZ *roszarzn.* 238; für die schueppen 254; alle rauden, krätze, schieppen, mâgre. THURNEISSER *von wassern* 187. — *in neuern mundarten ist* schuppe *besonders auf oberd. und nd. gebiete bezeugt: schweiz.* schuepe, *pl.* schüepe, tschüepe HUNZIKER 232; *bair.* die schueppm, *pl.* schüeppm SCHM. 2, 438; *ebenso österr.* SCHÖPF 651, schüappn (*pl.*) CASTELLI 251; *cimbr.* schipa *mit umlaut im sing., cimbr. wb.* 22ᵇ. *das schweigen der andern hd. idiotiken deutet wol an, dasz die mundart zu der schriftsprache stimmt. das heutige nd. zeigt dasselbe merkwürdige auseinandergehen der formen wie das ältere, wir finden neben einander* schuppe WOESTE 234ᵃ, schubbe STÜRENBURG 235ᵃ. FRISCHBIER 2, 319ᵃ (*aber das verb.* schuppen 322ᵇ), *und* schüwwe STRODTMANN 209.

bedeutung. 1) *kleines festes plättchen, wie sie den körper der fische und amphibien bedecken, squama* NEMNICH, *eigentlich das, was vom fische abgeschabt wird, wenn man ihn kochen will, vgl.*

auch Oken 4, 92. 337. 341. 6, 14. *öconom. lex.*² 2651. Pfeiffer 5, 557; schûppen, die, *squama*, erhebt schûppen, *adstantes squamae* Maaler 362°; schuppe am fisch, *f. escaille de poisson* Hulsius 291°; schuppe, *f. squama* Schottel 1410; schuppe, *squama*, der fische und der schlangen, *tegmen naturale piscium et serpentum* Frisch 2, 234°.

a) hauptsächlich von fischen: die fische haben schupen, *pisces squamis obducti sunt;* was schupen, wie die fische hat. Steinbach 2, 524; die vische die aber ân schûbe sint, die ligent allewege an dem grunde und koment selten über de wazzer. Griesbaeb *pred.* 1, 146; seine (*des Leviathans*) stoltze schupen sind, wie feste schilde, fest und enge in einander. *Hiob* 41, 6; wir Deutschen schufen auch einmal .. aus den sonst weggespülten schuppen der börsche etwas das eine blume heiszen sollte. Möser *patriot. phant.* 4, 46; die schuppen des seegewaltigen (*lachses*) glänzten. Scheffel *Ekkeh.* 293;

als von den schuopen noch ein visch
vil schône wirt gescheiden.
Konrad v. Würzburg *Engelh.* 6316;

als ein visch, der nindert bloct,
sô in die schuppen habent bedoct.
Ottokar *reimchron.* 6 255;

Hansel am bach
hat lauter gut sach,
hat fischlein gefangen,
hat die schuppen heim bracht.
wunderhorn 2, 609 *Boxberger;*

aber die köchin verlangt noch hechtlein, den abt zu bewirten, welche, blau mit den schuppen gekocht, in die schwänze sich beiszen. Voss 141, 16 *Sauer.*

b) daher alles was schuppen hat *u. ähnl. als zusammenfassende umschreibung für die fische oder meeresthiere:* und daz ist wider aller tier nâtûr, die vedern habent oder schuopen oder schaln. Megenberg 283, 23; alles was flosfeddern und schuppen hat in wassern, im meer und bechen, solt jr essen. alles aber was nicht flosfeddern und schupen hat .. sol euch eine schew sein. 3. *Mose* 11, 9. 10; *ähnlich* 5. *Mose* 14, 9. 10;

also was leben hat, mit schupen, federn, haar,
bekleidet, burger ist des meers, luffts und der erden.
Weckherlin *ged.* 227 (*ps.* 101, 34);

auch geradezu schuppen *für fische:*

so viel die erde grasz, das welt-meer schuppen trägt.
Göthe 702.

c) ebenso werden den menschenähnlichen wesen, womit sage und dichtung das wasserreich bevölkern, meermenschen, nixen, sirenen u. s. w. schuppen *zugeschrieben:*

enzwischen gürtel und houbet
was si geschaffen als ein man.
breite schuopen wären dran
gewahsen herter denne ein stein. *Wigal.* 179, 1;

ûz des meres grunde gienc ein ungehiureg wip:
si truoc an ir libe von schuopen eine hût.
Wolfdietrich A 470;

wo den schilf'gen strom hinabwärts
schwimmt der nix mit flosz' und schuppe.
Immermann 12, 108 *Hempel* (*Tulif.* III, 6);

(*im bilde*): nun, nun, ich mag keine lobrede auf eine sirene hören, die ihre häszlichen schuppen so klug unter dem wasser zu halten weisz. Lessing 1, 315 (*misog.* 1, 2).

d) ferner haben reptile schuppen, *daher auch die drachen der sage:* item 1496 jar da kom her gen Nürmberg ein track, hiesz idra, .. und was als grün schupen. *d. städtechron.* 11, 586, 15;

dô daz tier sô wilde des herren helfe ersach,
âhî, waz starker schuopen er von dem wurme brach!
Wolfdietr. D VIII, 88;

der hûter (*des schatzes*) aber ist ein drach . .
der schuppen jed' ist ihm ein aug',
und kralle jedes glied. Grillparzer⁵ 2, 212.

so im bilde: Pharao du könig in Egypten, du grosser drache, . . . ich wil dir ein gebis ins maul legen, und die fissche in deinen wassern an deine schupen hengen, und wil dich aus deinem strom heraus ziehen, sampt allen fisschen in deinen wassern, die an deinen schupen hangen. *Hesek.* 29, 4. *ferner vom teufel, s.* 2. schuppen *des nashorns:* das nasehorn ist mit beinern schuppen bekleidet (angethan). Comenius *sprachenthür* 192.

e) schuppe *in vergleichen:* wie das dorf hier so friedlich im mittagsschlummer daliegt, als wär's ein groszes wasserungeheuer, . . . die strohdächer sind wie grosze schuppen. Auerbach *dorfgesch.* 3, 5.

2) *hieran schlieszen sich freiere verwendungen. a) so wird in einem kühnen bilde von den* schuppen des meeres *geredet:*

die königin des lichts läszt ihre letzten stralen
des meeres blaue schuppen mahlen. Uz 1, 233.

b) bildlich vom menschen (vgl. 3 und 4): das musz einen befestigen, dasz man mit allem guten bleibender und näher wird, das andre wie schaalen und schuppen täglich von einem herunter fallt. Göthe *briefe* 5, 1 *Weim. ausgabe;* vom geiste fallen mir täglich schuppen und nebel, dasz ich dencke er müsste zuletzt ganz nackend dastehn, und doch bleiben ihm noch hüllen genug. 58.

c) ferner gehört hierher die bei Luther *und andern autoren des* 16.—17. *jahrh. sehr gewöhnliche verbindung* der teufel und seine schuppen *u. ähnl.; dasz damit wirklich die schuppen des als drache gedachten teufels gemeint sind, zeigen folgende stellen:* widerumb, die schlange sampt jrem samen und schupen nicht lenger könne, jre hohen klugen gedancken verbergen. Luther 8, 3°; yhe reicher und grosser gnade uns gott hie anbeut, yhe unsynniger die fürsten, bischoff, und alle breyte schüpen des Behemoth sich da widder streuben. 12, 147, 15 *Weimarer ausg.* (*auch briefe* 2, 374); wie vermöcht ich mit kurtzen worten allhie beschreiben, was massen der leidige teuffel nun lenger denn dreyssig jar lang umb der bekannten warheit willen gegen disz land seine zen geblecket und seines trackenschwantzes schüppen, es zů hassen, gleich wie mit sporen und geiszlen angetrieben. Kirchhof *wendunm.* 1, 282 *Österley* (1, 228).

d) gewöhnlich ist indes die bedeutung ganz abgeblasst, sodasz die schuppen des teufels *nichts als seine anhänger, diener bedeutet:* gott wolle .. auch dem teufel, und seinen schuppen, so dis werck hindern wollen, allzeit steuren und wehren. Luther 1, *vorrede* 5°; es ist ein gros thewer zeichen eines rechten glaubens und lerens bey uns, das uns der satan durch seine schupen, so bitter und manchfeltiglich angreifft. 2, 93°; so wollen wir .. dem teufel mit seinen schuppen und gliedern trotz bieten. 3, 98°; das Christus stercker ist, denn der leidige satan (sampt allen seinen schuppen). 402°. 405°; es sey dem teufel und allen seinen schuppen lieb oder leid. 6, 9°; so müssen wir auch den gast haben, den teufel mit seinen schupen, der uns den schaden thut. 45°; so lasst uns doch auch trotzen wider den teufel, und seine schuppen. 7, 49°; bisz sie alle zum schemel seiner füsse gelegt sind, trotz dem teuffel und alle seinen schupen. *tischr.* 72°; (*das evangelium*) ist ein gemein ertzney, so man brauchen sol wider alle bisse und stechen der giftigen würme, das ist, des teuffels und seiner schupen und diener. 126°; da er widerumb seine göttliche krafft, wider den teufel und seine schuppen, sehen lassen und beweisen wird. 202°; so machet der teuffel seinen schuppen und hexen-gesindlein solchs weiss, dass sie auch mit feuer als feuer-wische auf besen und dergleichen, in und durch die lufften fahren. *Simpl.* 1, 274 *Keller* (1, 2, 18).

e) dann auch vom papst; wol beeinfluszt durch die zahlreichen darstellungen des sog. bapstesels, der gewöhnlich mit schuppen an armen und beinen ausgestattet ist, s. eine solche bei Luther 2, 290°, *in der deutung desselben:* auffs siebend, sind fisch schupen an den armen, beinen und hals .. bedeuten die weltlichen fürsten und herrn, denn das meer in der schrifft, bedeut diese welt, fisch, bedeuten die weltlichen menschen .. so bedeuten die schupen, das ankleben und anhangen, wie gott spricht, Job. 39. ein schupen klebt an der andern, das nicht ein lüfftlin dazwischen gehen kan. 291°; kom herr Christe bald, und stürtze durch deine herrliche zukunfft in den fewrigen pful, den widersacher und ertzfeind den antichrist zu Rom, sampt allen seinen schupen, gliedern, und anhengern. 3, 94°; des bapsts und seiner schuppen ernste meinung. 6, 10°; das die mordbrenner, bapst, Meintz, Heintz, sampt jren schupen solchs nicht gleuben. 8, 1°; denn wir wissen, das der bapst und seine schupen nicht zu bekeren sind. 251°.

f) selten werden die schuppen (des teufels) *anders verstanden, so von den sünden:* dazu lereten sie (*die papisten*) allein die schupen, die gemeinen groben sünde bedencken, aber die starcken, rechten grewel und teufelsköpffe, und gifftigen geistlichen drachenschwentze, nemlich, unglauben, murren wider gott, .kenneten sie nicht. Luther 5, 230°. *ein ganz ähnliches bild begegnet bei* Wieland: das ist wohl die dickste und häszlichste von allen schuppen, kein gemeiner mensch seyn zu wollen, wenn man im grunde doch nur ein gemeiner mensch ist. 25, 304; wir waren alle nur gemeine menschen. — mehr oder weniger häute. schlechtere oder buntere schuppen, machten den ganzen unterschied. 305.

3) *weiterhin wird dann* schuppe *auch von den kleinen blättchen gesagt, die sich von der haut des menschen und anderer säuge-*

thiere loslösen, abschilferungen der epidermis, zumal der kopfhaut (grind): schüppen am leyb, *furfures* MAALER 362°; schupen auf dem kopf (kopf-schupen), *scaglie cioè forfore* KRAMER *dict.* 2, 682°; schupe .. *it. porrigo et furfures capitis.* haubtschupen STIELER 1781; schuppen des haupts, *furfures* DENTZLER 2, 257°; schupe auf dem haupte STEINBACH 2, 524; schuppen auf dem kopf, *furfures*, von grind am leib, *porrigo*, schäbigkeit FRISCH 2, 234°; *meist als krankheit, grind, räude:* denn du .. bist .. grindig an deinem gemecht ... unnd deine haut ist voller schüppen. *alte weisen* 84°; die schupen zuvertreiben, wäschet das haupt bisz aufs blut mit ochsenbruntz. SEBIZ *feldb.* 95; wermuth in wasser gesotten und das haupt damit gewäschen, heylet den grind und vertreibt die schiepen. TABERNAEMONTANUS 9 D; das haupt offt damit gewäschen, nimbt die milben und schüppen. 685 D; (*kressensamen*) mit gänszschmaltz vermenget, und übergestrichen, vertreibet die schüppen und grinde auff dem haupt. 842 I; so heylet es den fliessenden grind (milwen und schuppen). 1018 G; vom auszsatz der schuppen der haut nach der Indianer lehr. COLER *traumb.* (1680) 16°, *cap.* 98; die schuppen des haupts nennen die gelehrten furfures, von den kleyen, dasz sie gleich seynd, als wann die haut des haupts mit kleyen beschütt wäre. *hausb.* 2, 83°.

4) *so denkt man sich auch den star (blindheit) als schuppen, die das auge verdecken, daher die redensart* es fallen einem die schuppen (es fällt einem wie schuppen) vom auge, *einer wird sehend; schon mhd. s. Germ.* 9, 178: als schire so er ime die hant ûf sine hûbet gelegete, sô vielen ime von ougen als schûeben und wart gesehende. LEYSER *pred.* 83, 17; und zu hant vil von sinen ougen alse schûpen und wart sehende. *d. mystiker* 1, 74, 30;

dô vielen alsam die schûpen
von siner ougen grûpen. *pass.* 182, 65 *Hahn;*
schit, dô vilin eme zeustunt
di schûpin von sime libe. ROTUE *passion, s. Germ.* 9, 178 (*nach ap.-gesch.* 9, 18);

und also bald fiel es von seinen augen, wie schupen, und ward wider sehend. *ap.-gesch.* 9, 18; *jetzt meist auf geistiges übertragen, zur einsicht kommen u. ähnl.:* wehm die schuppen von den augen nicht seyn gefallen, wie St. Paulo; der gibet keinen gutten christen, und sihet nicht, was gutt und böse ist. BUTSCHKY *Pathmos s.* 281 (*auch bei* LEHMANN 54, 35, *s.* WANDER 4, 391); aber kaum drey tage hatte ich in diesem paradiese gelebt, dreymal nur die sonne aufgehen sehen, als mir die schuppen von den augen fielen. THÜMMEL *reise* 7, 220; wie schuppen fällt es ihm von den augen, dasz er ein thor gewesen, die bisher angebetete für die einzige zu halten, die eine solche huldigung verdiene. GÖTHE 6, 192; es fiel mir wie schuppen von den augen. alle vorhergegangene güte, gnade, zutrauen stellte sich mir lebhaft wieder vor. 48, 192; o dasz ihrs begreiffen lerntet! dasz euch die schuppen fielen vom auge! SCHILLER 2, 22 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); er erwacht wie aus einem traume; es ist ihm, als ob die augen ihm aufgingen, schuppen von denselben fielen. GOTTHELF *Uli d. knecht* 114 *Vetter;* heiszet ihn Paulus, denn auch er ist schnaubend von wuth und mord gegen die jünger des herrn ins land gezogen, bis dasz ihm die schuppen von den augen fielen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 246;

wem hier, wem itzt
die schuppen nicht vom auge fallen ... doch
sey blind, wer will! LESSING 2, 249 (*Nathan* 2, 5);
von seinen augen fällt die graue schuppe hin. Uz 2, 73;
wie schuppen fällt's herab vom starren blick.
GÖTHE 13, 266 (*des Epimen. erw.*);
aber plötzlich fällt's wie schuppen,
offnen sinnes eilt er hin. GRILLPARZER[5] 1, 154;
so fiel's wie schuppen ab von meinen augen,
und all mein ehrgeiz war mit eins geheilt.
(*könig Ottokar* 3);
dem's vom auge fiel wie schuppen,
seit du mich von fern erblicktest
durch der liebe goldne luppen. PLATEN 198°.

einem die schuppen vom auge nehmen: allein die wahrheiten, die ich sah, als mir ein ehrenmann .. gestern die schuppen von den augen nahm. GUTZKOW *ritter vom geist* 5, 472;

die weisheit bricht ja schon viel hundert augen auf,
und reiszt durch manchen strahl von ihrem hellen lichte
der deutschen langsamkeit die schuppen vom gesichte.
GÜNTHER 384;
der heilende
verstand benahm die schuppen uns als augenarzt.
PLATEN 302°.

vgl. auch: Ekkehard wuszte nicht, wie ihm geschehen. er fuhr mit der hand über die augen, als lägen schuppen davor. SCHEFFEL *Ekkeh.* 131.

5) *die schuppenbedeckung der fische und reptilien wird nachgeahmt in einer art panzer, der aus kleinen metallplättchen biegsam zusammengefügt ist; diese plättchen heiszen daher ebenfalls* schuppen (*und die rüstung* schuppenpanzer, *s. daselbst*): schuppen, als an harnisch und prägendiner. MAALER 362°; der brustpantzer war schupicht, und die schupen waren von feigbonen gemacht. ROLLENHAGEN *ind. reisen* 76; endlich giengen wir durch, ob wir schon gleich wie ein fisch gnugsam mit schuppen bekleidet waren. OLEARIUS *baumg.* 64° (5, 2);

(*Apollonius*) hete dô geleit an
den harnasch mit den schüeben (: üeben).
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 7482;

auch vom helm:

der helm mit schuppen was gemacht. 12539;
da hebt sich aus dem grunde
ein ritter jung und fein,
er prangt in goldnen schuppen
und spielt im sonnenschein. UHLAND *ged.* (1804) 177.

im wortspiel mit schuppen *im eigentlichen sinne:*

er warf sie (*herzog Leopold und seinen knappen*)
in den see:
'nun trinket, liebe herren, ihr erstecht kein schiffmann mehr!
he, zwen fisch ich heute im see gefangen habe;
ich bitt nur um die schuppen, das fleisch ist schlechte gabe'.
wunderhorn 1, 380 *Boxberger* (*vgl.* WANDER 4, 391).

6) schuppe *heiszen auch noch andre körper wegen der ähnlichkeit der gestalt, so*

a) bei pflanzen die kleinen plättchen, welche die kätzchen bedecken und anstatt des kelches dienen CAMPE: die scheibe (*unterlage der blume*) theilt sich auch manchmal in schuppen und fäden, welche wahrscheinlich verkümmerte oder veränderte staubfäden sind. OKEN 2, 53; diese pflanzen haben einen kurzen schaft mit schuppen oder wurzelblättern; der kolben steckt entweder in einer scheide, oder hat viele schuppen zwischen den blüthen. 3, 583 (*überschrift:* schuppenblüthen); *ähnlich:* was ist das? eine frucht, versetzte der vater, und nach den schuppen zu urtheilen, sollte sie mit den tannenzapfen verwandt seyn. GÖTHE 21, 4 (*wanderj.* 1).

b) bei den kammmachern, die schiefern des horns JACOBSSON 4, 63°.

c) schüppen von glüenden eisen, *strictura (schlacke)* DENTZLER 2, 257°.

d) bei mineralien: wenn bey crystallinischen gestalten zwey ihrer dimensionen gegen die dritte vorherrschen, so erscheinen sie als blättchen oder schuppen. OKEN 1, 83.

e) schuppe, fischschuppe, *eine art bohrmuscheln die mit den schuppen der fische viel ähnlichkeit haben, anomia squamula* NEMNICH.

f) in der anatomie ein platter theil des hinterschädels, squama, pars squamosa, auch schuppentheil CAMPE. MECKEL *anat.* 2, 88. 90.

SCHUPPE, *f. tugurium, s.* schuppen, *m.*

SCHUPPE, *f. schaufel, spaten; dafür auch weniger gut* schippe, *s. daselbst* (*sp.* 206 *f.*). *ein niederd.-mitteldeutsches wort, zu* schupfen, schuppen *und weiterhin zu* schieben *gehörig, vgl.* KLUGE[5] 338°. WEIGAND 2, 651; *mnd.* schuppe SCHILLER-LÜBBEN 4, 152°; *bacilla* .. eyn ysen-schuffel .. schuppe offt schuffel. DIEF. *gl.* 65°; *idrilla* eyn schûppe 284° (*vgl.* DIEF.-WÜLCKER 847); *pala* (*i. instr. fodendi, ventilabrum*) schuppe .. schup, schopp *vel* gabbel, schuffel 405°, spate *vel* schüppfe *f.* (*i. q. wett.* schëppe), wintschauffel, wann, schup. *nov. gl.* 276°; schuppe, *pala, dicitur ventilabrum. hor. belg.* 7, 33° (*gemma von* 1503); *so auch nl.:* schoppe *vel* schuppe, *pala* KILIAN, *jetzt* schop, *f. vgl.* FRANCK 858. *in der nhd. schriftsprache seit dem* 15. *jahrh.* WEIGAND *giebt an: clevisch* schuppe 1475, *im* 15. *jahrh. auch* schopp. *ferner:* schöpp *rutum* ALB., schüpp *rutum, ebenda, beidemale mit verweis auf* fewer (*also = feuerschaufel, s. unten*); *später geht die form* schüppe *durch. ganz vereinzelt findet sich das eigentlich hochd.* pf: *ligones, vomerculi,* schüpffen. APHERDIANI *tyrocin.* (1580) 122. — *mundartlich auf mitteld. und nd. gebiete:* die schüppen, schippen *am Rhein und Mayn* SCHM. 2, 438 (*in Weihers wird die eiserne* schöpp *von der hölzernen* schuffel *unterschieden*); *rhein.-hessisch* schüppe, schüpp KEHREIN 1, 369. PFISTER 269; *in Aachen* schöp, *f.* (*plur.* schöpe) MÜLLER-WEITZ 220 *f.; thür.* schüppe, schibe HERTEL *sprachsch.* 222; *schles.* schüppe WEINHOLD 88°; *nd.* schuppe. *brem. wb.* 4, 715 *f.*, schüppen, schuppe DÄHNERT 416°, schüpp DANNEIL 189° (*in*

der Ukermark schippe Gombert 2, 16). Mi 78*, schüppe Stürenburg 236*. ten Doornkaat Koolman 3, 161*. Schambach 187*. Woeste 234*. Frommann 2, 179, 32 (*Stolberg*), 5, 292 (*Fallersleben s. unten*), *vgl. auch nd. korrespondenzbl.* 11, 9.

1) *schaufel:* schüpp, schüppe, *f. . . pala, v.* schaufel Kramer *dict.* 2, 682*; auf die schüpp fassen. 682*; schuppe, *et* schippe, die, *pala, rutrum, batillum* Stieler 1780; schippe, bey einigen schüppe, *pala, scaphium*, s. schaufel. schippe, die unten beschlagen, *pala ferro armata* Frisch 2, 184*; *sie dient zu mannigfaltigem gebrauche:* schüpfe *oder* schüppe, *flache eiserne schaufel mit starkem hölzernen stiel, um mist, sand und erde aufzuladen, gartenwege zu ebnen und von unkraut zu reinigen, auch um graben zu heben. öconom. lex.*[2] 2651. Jacobsson 4, 63; *als feuerschaufel, batulus*, ein schüpp, damit man die brenn oder kolen zu recht legt, oder ein schauffel, i. damit man grebt. Alb. *dict.* (*vgl. oben*): auf der ersten treppe zankten sich schippe und besen. Grimm *märchen* 168. Kramer 2, 682* *giebt die zusammensetzungen* feuer-, grab- *ó* schorr-, kehricht-, korn-, sand-, schantz-schüppe. *besonders als werkzeug zum graben, grabscheit, spaten, doch meist von diesen geschieden:* schuppe, schüppe, *scaphium, instrumentum fossorum* Wachter 1475; myt schuppen und spaden to graven. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 152*. *beim beerdigen:* es wird doch nicht besser, sagen die weisen, man schlegt denn mit der schaufel oder schüppen darnach. Mathesius *Syrach* 3, 31*; dann wird er gnug haben, wann man mit der schauffel nachschlägt, wann man jhm eine schüpe voll erden auffs maul wirfft (*sarcophago contentus erit*). Corvinus *fons lat.* 127*. *in militärischer verwendung zu schanz- und befestigungsarbeiten, um die lockere erde wegzuschaffen, gräben und pfützen auszufüllen u. ä.* Jacobsson 7, 279*:

snel daden si in bogaiden (*verschaffen*)
beide schuppen unde spaden,
den groissen grave van der baich
in kurter stunt man sleichten saich.
Hagen *boich van Colne* 976 (*d. städtechr.* 12, 49);

der storm der wart dar an gericht,
die züschleg und zeune wurden schlicht,
die teiche durchgestochen,
hehr. hehr. ir schuppen und spaten herfür.
das laidt mues sein gerochen.
Soltau *hist. volksl.* 2, *s.* 249 (33, 7).

auf die verwendung der schüppe *zum graben des feldes deutet eine nicht ganz klare verwendung des wortes im mnd.:* item wer enem sein land aufbawet (*l.* afbuwet) mit wetten ofte mit frevelmode, so manche voor (*furche*) ofte schuppe, so manche v merke. Grimm *weisth.* 3, 63, *vgl.* Schiller-Lübben *a. a. o.*

2) *übertragen in der redensart* einem die schüppe geben, *einen korb geben, ihn abweisen:* eine schüppe bekommen, *ricevere una pala cioé la repulsa, la negativa.* Kramer *dict.* 2, 682*; schüppe, . . *it. ejectio, amotio.* die schüppe bekommen, *repulsam pati, rejici, repudiari* Stieler 1780. *die wendung geht also aus von der verwendung der* schüppe, *um kehricht und anderes bei seite zu schaffen, und das werkzeug steht an stelle der handlung:* in einem busch ward ich ausgestochen, krigte die schüppe, muste von dannen wandern. *Kandide s.* 171; *für* die schüppe geben *auch:*

es gibt sich keiner an,
der für sie diente zu eim mann.
sie sein ihr auch nicht alle eben,
darf ihn wol von der schuppe geben.
amantes amentes A 3.

vielleicht erklärt sich hieraus auch die redensart einem die schüppe vorschlagen (*ihn betrügen?*): dén du ausz hunger und kummer herausz gerissen, in einen erwünschten stand und zu grossen ehren gebracht hast, der wird dir im auszkehren die schüppe vorschlagen, und das pferd ausz dem stall reütten und sich als ein lotterbub erzeigen. Moscherosch *christl. verm.* 168.

3) *eine andere bedeutung wird dagegen vorausgesetzt von der redensart* auf der schüppe stehen, *auf der kippe stehen, sich zum falle neigen* (*darf man dabei an* schupfe 1 *denken?*): ja wenn auch das vaterland nicht so auff der schüppe stünde, erforderte die eigenschafft so widriger neigungen, dasz sie alle einem Cariovalda unterthänig würden. Lohenstein *Armin.* 1, 368*; ich selbst bescheide mich: dasz eine frau nicht nur ihren leib, sondern auch ihren willen, ja ihre eigene wolfahrt zu vergnügung ihres mannes aufzuopfern schuldig sey. ich glaube, sagte Atalanta: dasz sie bereit auf der schüppe stehe. sintemal sich Eriphyle nicht an der herrschafft über des Rhascuporis hertze vergnügen, sondern auch insel und priesterthum an sich reissen wird. 2, 101*;

mancher sieht erbärmlich aus, welcher auff der schüppe stehet,
und der andre macht sich breit, welchen dieser fall erhöhet.
Chr. Weise *curi. ged.* von *versen* 45,

vgl. auch das unter schippe *a. a. o. angeführte.*

4) *im kartenspiel steht* schüppe, schippe *für das gleichbedeutende* spaten, *franz. pique:* in den französ. spiel-charten nennt Apherdian. p. 122 die schuppen, *ligones, vomerculos*, schüpfen. Frisch 2, 184*. *s. die angeführten idiotiken; meist in der pluralform* schüppen; *bei* Hoffmann *mundart in und um Fallersleben* (Frommann 5, 292) *ist daraus merkwürdigerweise ein masc.* schüppen *geworden:*

hat Fritz die karten lieb, das kind weisz insgemein
was schüppen, rauten, kleeb', was pabst und könig seyn.
Rachel *sat. ged.* 28 (4, 4).

daher schuppenbuur *pique bube, übertragen ein grober ungebildeter menzch. brem. wb.* 4, 716; schüppedam, *f. pique dame, verzwicktes frauenzimmer* Kehrein *nachtr.* 50.

5) *weitere besonderheiten zeigen einige mundarten:*

a) im hessischen schild, schirm an der mütze Kehrein 1, 369. Pfister 269.

b) zum weinen verzogener mund Dannbil 189*. Mi 78*.

c) fingernagel, der lange nicht geschnitten ist Woeste 231*.

SCHÜPPEL, 1) *n.*(?) *deminutiv zu* schuppe, *vgl. daselbst und* schüpplein. *so mhd.* schüepel, schuppel Lexer *handwb.* 2, 809; *squama* .. schoepel, eyn visch-schup, . . -schüpel, -schüpel, -schupfel, schiephel Dief. *gloss.* 540*; schüppel . . . schuppel. *nov. gl.* 316*; (*das meerweib*) hât ze letzt ainen swanz mit schüepeln als ein visch, mit dem swimt ez in den wazzern. Megenberg 240, 18; *besonderheiten:*

a) besonders in der bedeutung schuppe 3, *grind:* haubt schüpelen, darvon das haar ausz fällt, *furfures alias porrigo* Dasyp.; der herr schlage dich mit grind und mit schuppellen. *quelle bei* Frisch 2, 234* (5 *Mose* 28); für schüppeln auf dem haupt. Gabelkhover *arzneib.* (*Tübingen* 1599) 1, 83.

b) als schmuck am kleide (*metallplattchen?*): das dieselben goller allenthalben on goldt, silber und annder gestycke, wie das genant mag werden, sein sollen, es were dann ungevarlich ain zeyl pückele oder schüple. *Nürnb. polizeiordn.* 96 *Baader.*

2) *im oberdeutschen in der bedeutung 'büschel, haufen, menge', als masc., wol zu* schopf *gehörig, so schweiz.* schuppel (*plur.* schüppel), schoppel, tschuppa. *bund heu,* en schuppel hoor, *wisch haare,* en schuppel bueba, *schaar* Tobler 400*; *bair. meist* schübel, *m.* Schm. 2, 362; *kärnt.* tschüppl, *m. büschel, haufen von haaren, heu, stroh* Lexer 227. *man hat darin wol eine alte weiterbildung mit* l-*suffix zu sehen, jedenfalls kein deminutiv, da es seinerseits wieder ein deminutiv bildet:* schüppeli Tobler 400*, tschüppile Lexer 227. — *cimbr. als fem.* schuppela *büschel. cimbr. wb.* 229*. — *in derselben bedeutung begegnet* schuppel *schon mhd.:*

einen schuppel boumwol
zöch er ûz dem buosem her.
Ottokar *reimchron.* 78333.

3) *weitere mundartliche besonderheiten.*

a) in Lusern schüppel, *das übergehende, übermasz* Zingerle 50*.

b) in Iglau schuppl *schöpfgefäsz* Frommann 5, 459. 461.

c) als schimpfwort, so tirol. tschüppl, *m., für ein unartiges kind* Hintner 46. *vielleicht von* 1, *a ausgehend, vgl. bair.* grindschüppel, lugen-schüppel Schm. 2, 438.

d) in milderem sinne österr. ein alter schüppel: der produktenhändler sagst? das is ja a alter schüppel. Anzengruber[3] 1, 176; aber so geht's, wenn sich so ein alter schüppel wie ich darauf einlassen will, eine junge dirn' zu beschreiben. 3, 102.

SCHÜPPELN, *verb., schieben, rollen, wälzen, rollend fortbewegen, fortrollen lassen, frequentativbildung zu* schieben, *vgl. auch* schippeln (*sp.* 207); *nur in mitteldeutschen mundarten: hess.* schippeln, schibbeln, schüppeln Vilmar 350; schippeln, schüppeln Kehrein 1, 345; *nordböhm.* schippeln Frommann 2, 237; schuppln *heftig schieben.* 5, 460; *schles.* schüppeln Weinhold 88* (*erzgeb.* schupln *beim schopf fassen* Göpfert 40 *gehört nicht hierher*). *als kinderspiel, bohnen in ein loch werfen* Frommann 2, 237, *bohnen und andere kleine dinge an einander schieben* Weinhold 88*. — *auch intransitiv, rollen, von kugeln:* da nahm er die todtenköpfe, setzte sie in die drehbank und drehte sie rund. 'so, jetzt werden sie besser schüppeln', sprach er. Grimm *märchen* 18.

SCHÜPPELWEISE, *adv. haufenweise* (*s.* schüppel 2), *oberdeutsch:*

die engl fliegn schüppelweis.
kärnt. weihnachtslied bei LEXER 303.

SCHUPPEN, *m.* 1) *schutzdach, offener raum mit überdach, vgl.* schopf (*sp.* 1531 *f.*), schoppen (1564 *f.*) *und* schupfen. *während das ältere nhd.* schopf, *das* 18. *jahrh.* schoppen *bevorzugt, ist jetzt* schuppen *die herrschende form geworden. ausserhalb des deutschen entspricht ags.* scypen, *kuhstall, daraus engl. (dial.)* shippen *stall, daneben* sceoppa, *engl.* shop *laden, s.* KLUGE[5] 338[a]. SKEAT 540[b]. *früher als* schuppen *ist das fem.* schuppe *bezeugt:* schoppe, *et* schuppe, die, *it.* der schopf, *el* schupf, *porticus, nubilar* STIELER 1791: Sylvester, der unter einer schuppe neben der wohnung das nöthige feld- und gartengeräthe fand, installierte sich noch an demselben tage in seinem neuen amte. WIELAND 30, 362. *der älteste beleg läszt leider das geschlecht unentschieden:* im Voigtland hat man auff den wiesen ein schlecht höltzern gebäu, viereckicht, und oben mit einem dach, das heist man schuppen, da leget man das heu, welches man zu hause nicht alles beherbergen kann, drein (*am rande:* heu wird im Voigtland in die schuppen gelegt). COLER *hausb.* 167[b]; es soll aber ein jeder ackermann auch in seinem hofe solche schuppen oder gebäude haben. *ebenda. sicher ist das masc. zuerst bei* STEINBACH *gebucht:* schoppen (der .. *quidam scribunt* schopfen, schupfen, schuppen), *tugurium, porticus, nubilarium.* 2, 493; *vgl. auch:* schuppen, *échope,* ist ein schlechtes behältnisz, öfters nur aus ständern und einem dache bestehend, um darunter einen holzvorrath, oder auch wol andere sachen trocken verwahren zu können. EGGERS *kriegslex.* 2, 848. *ungefähr ebenso alt sind die ältesten belege aus der litteratur, doch bevorzugen noch* ADELUNG *und* CAMPE *die form* schoppen: bey dem eingange des gartens befanden sich zwey schuppen, in dem einen stund die kutsche. *avantur.* 1,29; mein grosvater sendete mich nun eines tages in den schuppen. *ebenda;* weil die besten statuen in einem schuppen von brettern, wie die heringe gepackt, standen. LESSING 11, 264; sie (*die capelle*) ward als ein schuppen, ja fast wie ein stall behandelt. GÖTHE 21, 20; der (*wagen*) aber stand schon, seit jahr und tag, als ein verachteter emeritus, in dem innersten winkel des übelbedachten schuppens. SCHMIDT *kom. dicht.* 440; auch nahm man zur erbauung der schuppen für menschen und thiere die bäume aus den herrlichen lust- und fruchtgärten. RAUMER *gesch. der Hohenst.*[2] 1, 132; vom morgen bis zum abend arbeitete er im schuppen. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 152; aber du lieszest den juden mit deinem stein allein und gingst nach dem schuppen, um eier zu suchen, wie? HEBBEL (1891) 2, 51 (*diamant* 3, 4); das gärtchen liegt zwischen dem wohnhause und dem schieferschuppen .. vom wohnhaus zum schuppen gehend hat man es zur linken seite. LUDWIG 1, 141; wenn hier ganz in der nähe ein vordach oder ein offener schuppen ist .. so befehlen sie groszmütig, dasz man mich dort ruhen läszt. KELLER 3, 141; in dürftigem schuppen steht eine kutsche. FREYTAG *bilder* 1, 7; ein leiterwagen, der aus dem schuppen gezogen worden, verlegte ihm den weg. ANZENGRUBER[3] 3, 42. — *mundartlich in Thüringen, s.* HERTEL *sprachsch.* 222. LIESENBERG 210.

2) *ein anderes* schuppen *findet sich in oberdeutschen mundarten als nebenform zu* schopf, *vgl.* schüppel 2: *schweiz.* schuppa *haarschopf* TOBLER 400[b], schuppen *menge, haufe* STALDER 2, 354; *bair.* schoppen *wulst, horst, dichter busch von moorgras oder schilf* SCHM. 2, 438; *tirol.* tschuppen *büschel, schopf, haufe, truppe* SCHÖPF 470.

3) schuppen (*oder* schuppe, *f.?*) *als bezeichnung einer pelzart:* zu verkaufen: ein wenig gebrauchter gut erhaltener reisepelz (schuppen) bleichstrasze 11. *Frankf. intelligenzblatt vom* 16. *nov.* 1871, 3. *beil. lehnwort aus russ.* šúba, *pelz, vgl. auch* schuppenbalg *und* schuppenpelz.

SCHUPPEN, *verb.* I. *stoszen, nebenform zu* schupfen, *s. das., vgl. auch die weiterbildung* schupsen. *zuweilen ist das wort von* schüppen *nicht genau zu scheiden, s. dieses. eigenthümlich ist, dasz im alemannischen in derselben bedeutung auch* schuben *begegnet:* ich komm' mir oft vor wie ein waisenkind, das unter fremden leuten herumgeschubt wird. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 89. *vgl.* schuben 1.

II. *ableitung zu* schuppe.

1) *selten in der bedeutung 'mit* schuppen *versehen'.*

a) zu schuppe 1, *nur im partcip* geschuppt, *gleichbedeutend mit* schuppig ADELUNG, *vgl. theil* 4, 1, 3974; *so schon mhd.:*

under dem gürtel was ir vel
geschüppet, wan ez was ein visch.
Reinfr. von Braunschweig 22549;

auch in zusammensetzungen wie blaugeschuppt:

er (*Herakles*) schlug den blaugeschuppten wächter,
der grass den baum umwand. Voss 4, 194;

im zauberhaine, wo du kaum den drachen
entrannst, die, erzgeschuppt, am eingang wachen!
ZEDLITZ *bei* STRAM *d. dichtung* 152[b].

b) zu schuppe 3, *vom aussatz, transitiv:*

denn nur die eignen glieder schuppt' ihm aussatz.
LUDWIG 4, 140.

reflexiv, von der haut, schuppen bilden, ansetzen; dichterisch auch vom aussatze selbst, sich in schuppen darstellen:

und aussatz schuppte sich mir augenblicklich,
wie einem Lazarus, mit ekler rinde
ganz um den glatten leib. *Shakesp. Hamlet* 1, 5.

c) zu schuppe 5, geschuppter panzer, *mit* schuppen *versehen, aus* schuppen *zusammengefügt, wobei unter* schuppen *kleine metallplättchen zu verstehen sind, zuweilen jedoch auch wirkliche fisch- oder schlangenschuppen:*

Getulier, im geschuppten panzerhemd
aus schlangenhaut auf zebrastuten reitend.
GRIBEL 7, 45 (*Sophonisbe* 3, 1).

auch von dem menschen, der eine solche rüstung trägt:

geschloss'nen aarhelms, ganz in stahl geschuppt,
trat Gunther festen schrittes ihr entgegen.
6, 9 (*Brunhild* 1, 2).

d) geschuppt, in der wappen-kunst. wann eine figur mit halben zirkel-streifen besetzt ist, *squamatus.* FRISCH 2, 234[b]; *ebenso* ADELUNG.

2) *so auch intransitiv,* schuppen *ansetzen, damit bedeckt sein, von der haut? so scheint folgende stelle zu verstehen zu sein:*

schupende prûst, arm, hend und bein,
daran viel gschwerlein gros und klein.
THURNEISSER *archidoxa* 4[a].

3) *gewöhnlich in der entgegengesetzten bedeutung 'der schuppen berauben', vgl.* entschuppen (*th.* 3, 612), *so schon mhd.* schuopen, schûpen LEXER *handwb.* 2, 824: *de-, disquamare* schupen *vel* ent-schupen, -schelen, ontschellen *vel* schueben. DIEF. *gl.* 176[a]; entczuppen *nov. gloss.* 132[a] (*vocab. von* 1420); *squamare hd.* schuppen, schupen, entschüppen, *nd.* schueben, schubben, schieppen von den fischen thun. *gloss.* 549[a]; *der zu erwartende umlaut ist im mhd. und ältern nhd. oft vorhanden (vgl. auch* 1), *jetzt aber durchweg aufgegeben; über den wechsel von* p *und* pp *vgl. das unter* schuppe *gesagte:* schüppen die fische. ALBERUS *dict.* 91[b]; entschüpen *desquamare* DASYP.; schupen, schuppen, schuben, *verb. scagliare, discagliare, levare le scaglie.* einen fisch schupen, abschuppen. der fisch ist schon geschupt, einen karpen ungeschupt (mit den schupen) sieden (heisz *ó* blau absieden). KRAMER *dict.* 2, 682[b]; schupen, *et* schuppen, *desquamare* STIELER 1781; ich schupe, *squamo, desquamo. ebenso* ich schupe ab, ich beschupe; die köchinn schupte die fische ab. STEINBACH 2, 524 *f.;* schuppen einen fisch, *squamare piscem* FRISCH 2, 234[b]; der schiept den visch, *ille resolvit squamas. quelle bei* SCHM. 2, 438; die fische werden geschuppet, ausgenommen und gerissen. COMENIUS *sprachenthür* 436; der hochgeborne pan Julius Grawinsky fährt seinen torf selbst, und panna Anastasia, . . . schuppt fische. A. WEBER *s. neuer deutscher novellensch.* 19, 179. *ebenso in neuern mundarten, z. b. bair.* schueppen, schüeppen SCHMELLER 2, 438, *preuszisch* schuppen FRISCHBIER 2, 322[b]; *auch von einem kinderspiel, wobei der nackte arm des gegners mit scharfer handkante als fisch geschabt wird.*

4) *besonderheiten und übertragungen. a)* die haut schuppt sich, *löst sich in* schuppen, *dünnen blättchen, ab* ADELUNG.

b) schuppen *reiben, kratzen, s.* III.

c) geschupptes brot, *dessen rinde sich vom werfen losgelöst hat.* CAMPE.

d) in der gaunersprache (und auch sonst) schuppen, beschuppen, *einen ausplündern, betrügen, namentlich beim spiel* AVÉ-LALLEMANT 4, 605 *f. in bildlicher anwendung von* 3; *vgl. auch* schupfen 3, *d.*

5) *weiter ab stehen folgende mundartliche verwendungen.*

a) schweiz. schueppen *schneiden, z. b. das korn* STALDER 2, 527 (*von* 3 *ausgehend?*).

b) ungarisch schuppen, *auch* bei der schupp nemen, *bei den haaren ziehen, um geld strafen* SCHRÖER 205[a], *zu* schupp *für* schopf.

III. schuppen *für nd.* schubben, *s. dieses, sp.* 1813. *zuweilen liegt eine anlehnung an die bedeutung* II, 3 *vor. so in mitteldeutschen mundarten: rheinisch* schuppen, schuppchen, *mit den*

schultern zucken, wie beim jucken; 'mit den kleidern am leibe reiben, um sich gleichsam von schuppen zu reinigen'. KEHREIN 1, 370; *thür.* sich schuppen, *jucken, kratzen* (*neben* schuppen *schieben*) JECHT 100*, *ebenso in Leipzig* ALBRECHT 207*, *vgl. auch* WEIGAND 2, 651. *zuweilen auch in der schriftsprache auf norddeutschem boden:*

selbst mein Alart lag winselnd, und schuppte sich.
Voss 144 *Sauer (d. heumad* 31).

vgl. auch: schupen, *et* schuppen, *desquamare, it. scabere, scalpere, et fricare se* STIELER 1781.

SCHÜPPEN, *verb. schaufeln, mit der* schüppe *fortschaffen; denominativ zu* schüppe, *f. zuweilen vermischt mit* schuppen *für* schupfen, *s. daselbst. wie* schüppe *vorwiegend niederd. im mnd. nicht deutlich von* schuppen = schupfen *zu unterscheiden, doch gehört folgende stelle wol hierher:* den unflaett nicht . . wedderumme in den ronnsteynn schuppenn. *Jenerer urkunde aus dem 16. jahrh. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 152. *jetzt in nd. mundarten weit verbreitet:* schuppen *mit schaufeln werfen; abhalten, wehren, beschützen, dazu* ut, voort, weg schuppen *brem. wb.* 4, 716, schüppen MI 75*. DANNEIL 189*. STÜRENBURG 236*. snei schüppen, *schnee schaufeln;* den weg blank schüppen, *auch* von sek schüppen, *abwälzen, ablehnen* SCHAMBACH 187*. *ebenso nl.* schuppen, *pala sive ligone eruere aut proruere* KILIAN. *nhd. seit dem 17. jahrh. nachzuweisen:* schuppen, *palâ levare, houer* SCHOTTEL 1410; schüppen, *palare, spalare, paleggiare. v.* schaufeln. KRAMER *dict.* 2, 682*; *häufig in der form* schippen (*s. sp.* 207): schüppen, *et* schippen, geschüppet, *et* geschippet, *palâ levare, rutrô tollere, et asportare. compos.* abschüppen, weg- *et* hinwegschüppen, fortschüppen, zueschüppen. STIELER 1780; *mit der schüppe stoszen, werfen* CAMPE. *in hochd. mundarten nicht nachzuweisen. gelegentliches* schüppen, *das besonders im schlesischen neben* schuppen = schupfen *steht, braucht nicht notwendig so aufgefaszt zu werden. doch gehören manche belege aus schlesischen autoren vielleicht hierher; vgl.* WEIGAND 88*. DRECHSLER *W. Scherffer* 238.

SCHUPPENARTIG, *adj. nach art von schuppen:* schuppenartiger kalkstein, *glanzmarmor* JACOBSSON 5, 681*; am schwanze zeigen sich schuppen- und knorpelartige ringe. GÖTHE 55, 321; denn dieses thier (*der pinguin*), welches gleichsam ein mittelding zwischen vogel und amphibio ist, hat ein sehr dickes gefieder, das aus langen schmalen federn besteht, die schuppenartig, eine dicht über die andre liegen. FORSTER *reise um d. welt* 1, 78; schwere, schuppenartig gestaltete wolken schoben sich im ganzen gesichtskreise träg ineinander. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 127.

SCHUPPENBALG, *m. ein pelzwerk, das den dachsbalgen an steifheit und farbe der haare ähnlich ist.* JACOBSSON 4, 63*. *vgl.* schuppenpelz *und* schuppen 3.

SCHÜPPENBAUER, *m. piquebube, fante di pali* KRAMER *dict.* 2, 682*; *nd.* schuppenbuur, *auch bildlich von einem groben, ungehobelten menschen* STÜRENBURG 236*. *brem. wb.* 4, 710, *vergl.* schüppe 4 *und* schüppenknecht.

SCHUPPENBEDECKT, *adj.:*

schuppenbedeckt,
abscheulich!
ungeheuer, ich fluche dir!
GRILLPARZER[4] 6, 264 (*Medus.* 2).

SCHUPPENBEIN, *n., in der anatomie, 'der schuppige theil des schlafbeins'* NEMNICH. *vgl.* schuppe 6, *f.*

SCHUPPENBEZOAR, *m. eine schneckenart, die flache gestrickte sturmhaube, buccinum decussatum* NEMNICH.

SCHÜPPENBLATT, *n. der untere flache und breite theil einer* schüppe *oder schaufel.*

SCHUPPENBLÜTE, *f., s.* schuppe 6, *a.*

SCHUPPENBÜTTFISCH, *m. eine art seitenschwimmer, pleuronectes limanda* CAMPE.

SCHUPPENDECKE, *f. aus schuppen bestehende decke* CAMPE. *speziell in der botanik die spreuartigen deckblättchen des blütenstiels (vgl.* schuppe 6, *a), anthostegium. ebenda.*

SCHUPPENEIDECHSE, *f. mit schuppen bedeckte eidechse* CAMPE, *vgl.* OKEN 6, 597; *auch eine art säugethiere, den ameisenfressern verwandt, die früher zu den eidechsen gezählt wurde, auch* schuppenthier, *manis, lacertus squamosus* NEMNICH.

SCHÜPPENEISEN, *n. ferrum quo munitur pala lignea* FRISCH 2, 184*.

SCHUPPENENTE, *f. eine amerikanische entenart, bunte ente, anas discors* NEMNICH.

SCHÜPPENESSEN, *n.:* im gang hab ich das aug (*des gesottenen kalbskopfes*) mit meinem löffel . . so meisterlich herausz, und schickte es ohn anstoez so geschwind an seinen ort, dasz es auch kein mensch inward, bisz das schüppenessen auff den tisch kam und mich und sich selbst verrieth. *Simpl.* 1, 99, 12 *Kurz (erkl. als 'die abgeschabte, d. h. nicht mehr unversehrte speise' — ?).*

SCHUPPENFELL, *n. mit schuppen besetztes fell* CAMPE.

SCHUPPENFISCH, *m. mit schuppen bedeckter fisch, zum unterschiede von den schuppenlosen* ADELUNG. *öcon. lex.*[2] 2651.

SCHUPPENFLECHTE, *f. benennung von flechten, die aus vielen kleinen blattchen bestehen, die schuppen- oder ziegelförmig über einander liegen, lichenes imbricati, pulmonarii, psora* NEMNICH. CAMPE *unterscheidet die* blasenförmige, *die* goldgelbe, *die* baum- *und die* steinschuppenflechte.

SCHUPPENFLOSSER, *m. eine art fische, klippfisch.* OKEN 6, 209.

SCHUPPENFÖRMIG, *adj., wie schuppen gestaltet; in der botanik von blumendecken, squamiforme* CAMPE (*vgl.* schuppe 6, *a*):

es blitzt nicht nur vom regenschimmer ein' jegliche bewegte welle,
und suchet einen flusz von silber in schuppenförmgen halben kreisen,
in einer zitternden bewegung, und schnellem spielen uns zu weisen. BROCKES 7, 171.

SCHUPPENFRUCHT, *f.:* die kinder aber drangen jauchzend in das dickicht, griffen nach den schuppigen zapfen des vergangenen jahres und schnitten äste von dem gipfel, jeder bemüht, das gröszte gehänge der gelben schuppenfrüchte davon zu tragen. FREYTAG *handschr.* 1, 139.

SCHUPPENGRAS, *n. eine ausländische pflanzenart, deren ährchen wie schuppen oder dachziegel über einander liegen, ischaemum.* CAMPE.

SCHUPPENGRIND, *m.* 1) *grind, der in* schuppen (*s. das.* 3) *abfällt, erbgrind, achores* CAMPE.

2) *krankheit am euter der schafe, wobei sich die milch verstopft oder verhärtet* NEMNICH.

3) *schweiz.* schuppgrend (*bei den hirten, name einer ziege mit üppigem, langem haarwuchs, auch kopf eines menschen mit wild zerzaustem haar* TOBLER 400*) *gehört nicht hierher, sondern zu* schupp = schopf. *vgl.* schuppel 2.

SCHUPPENHALS, *m.:* dann (*sang sie*) den drachen Chaos, wie der gewaltige Zeus über ihm lag; siegjauchzend umflicht er des fürchterlichen schuppenhals. FR. MÜLLER 1, 149.

SCHUPPENHARNISCH, *m. harnisch, der aus kleinen metallplättchen* (*s.* schuppe 5) *zusammengesetzt ist, vgl.* BÖHEIM *waffenkunde s.* 165 *und* schuppenpanzer: ihnen folgten zwanzig zierliche pagen und ebensoviel ritter in schimmernden schuppenharnischen. LUDWIG 2, 448.

SCHUPPENHAUT, *f. mit schuppen bedeckte haut* CAMPE:

er (*der drache*) rasselt mit der schuppenhaut.
UHLAND *ged.* (1864) 388;
das vliesz am heiligen baum,
ein drache hutet's, grimm,
unverwundbar seine schuppenhaut.
GRILLPARZER[4] 4, 115 (*Argon.* 4).

SCHUPPENHEER, *n.:*

was dann die see betrifft, wer will ergründen können
das vich der reichen flut, und kalte schuppenheer?
OPITZ 3, 175 (*ps.* 104, 26);

erfreüt euch all ihr flüss'! erfreü dich hohes mór,
mit deinem wunder volk und glatten schupen-hor!
ROMPLER V. LÖWENHALT *reimged.* 21,

das grosse schuppenheer erfüllet netz und hahmen.
RIST *Parnasz* 735.

SCHUPPENHÜTER, *m., von einer kutsche, die stets unbenützt im* schuppen (*vgl. daselbst*) *steht:* die groszmutter hatte, so oft sie nach Friedens-eiland kam, ihren kindern den rath gegeben, den unnützen schuppenhüter gelegentlich durch die axt zu brennholz verspalten zu lassen. SCHMIDT *kom. dicht.* 440.

SCHUPPENKAHN, *m.:*

aus laich und schlamm im meeresschoosze
wird der fisch, der athemlose;
kaum schwebt er, ein schuppenkahn,
auf der wellen spiegelbahn,
so strebt er nach allen seiten. GRILLPARZER[4] 8, 266.

SCHUPPENKELCH, *m. schuppenförmiger blumenkelch* OKEN 2, 48, *vgl.* schuppe 6, *a.*

SCHUPPENKLEID, *n.:* ganz anders erscheinst du mir hier als daheim in der hölle; wie ein drache in seinem schuppenkleide liegst du auf dem ast. FREYTAG *ahnen* 5, 168;

ein mann, ein unhold, ein schelm,
mit tigerpanzer und stahlenem helm,
liegt wie ein teufel im felde breit,
oder ein drach' im schuppenkleid.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 339.

SCHÜPPENKNECHT, *m. palatore, spalatore, guastatore, it. fante di pale nelle carte francesi* KRAMER *dict.* 2, 682°; *piquebube, vgl.* schüppe 4 *und* schüppenbauer; *sprichwörtlich:* he is so bask as schuppenknecht. WANDER 4, 391.

SCHÜPPENKÖNIG, *m. ré di pale* KRAMER *dict.* 2, 682°, *vgl.* schüppe 4.

SCHUPPENKOPF, *m. als bezeichnung verschiedener schlangenarten bei* OKEN 6, 538. 567. 623. *folgende stelle gehört dagegen nicht zu* schuppe, *sondern zu* schupp=schopf: der ein grossen schupenkopff halt, ein dick haar, *densum caesarie caput* MAALER 364°.

SCHUPPENKRAUT, *n.:* blumenkraut, freisamkraut, schupenkraut, *squamaria radix, amblatum Cordi, dentaria maior* HENISCH 427, 50.

SCHUPPENLEIB, *m.:*

deine mutter, schlug sie mit den flügeln wolken
als ein drache? wie? . . .
oder stricket sie um schwarz verglühte felsen
ihren schuppenleib? FR. MÜLLER 2, 310;

zwey ringe haben sie (*die schlangen*) um seinen (*Laokoons*) hals gestrickt,
zweymal den schuppenleib geschnürt um brust und hüften.
SCHILLER 6, 357 (*zerstorung von Troja* 37);

hornhautig war mein schuppenleib
und feuerspei'n mein zeitvertreib.
SCHEFFEL *gaudeamus* 7 (*'der tatzelwurm'*).

SCHUPPENLOS, *adj. ohne schuppen, alepidotus* NEMNICH:

der drache geht dann schuppenlos.
GRILLPARZER³ 2, 213.

SCHUPPENMUND, *m. name eines baumes auf Ceylon, an dessen blumen sich vier gestielte runde* schuppen *oder honigbehälter befinden, olax.* CAMPE.

SCHUPPENMUSCHEL, *f. schuppige muschel* CAMPE; *die riesenmuschel, chama gigas* NEMNICH. *vgl.* schuppmuschel.

SCHUPPENNAHT, *f. ausdruck der anatomie bei menschen- und thierschädeln, verbindung der schlafbeine mit den scheitelbeinen, mit schuppenartigen zacken, sutura squamosa* CAMPE. BEHLEN 5, 557. *vgl.* schuppe 6, *f.*

SCHUPPENPANZER, *m. panzer aus kleinen metallplättchen, die wie schuppen über einander liegen* CAMPE, *vgl.* schuppe 5 *und* schuppenharnisch: um 1350 wurden plötzlich die alten schuppenpanzer und eisenhauben modisch. FREYTAG *bilder* 2, 1, 41;

schirmt mit dem schuppenpanzer rücken euch und brust.
SCHEFFEL *Ekkeh. s.* 402.

bildlich auch von der panzerartigen schuppendecke eines thieres: auch dies ist für die neure dramatische kunst eine stoffartige wirkung, ein überwundnes moment, eine krudität, wie eine unorganische hautbedeckung, wie ein schuppenpanzer. LUDWIG 5, 502.

SCHUPPENPELZ, *m., in Esthland, pelz von waschbärenfellen (ungedeutet aus russ.* šuba *pelz)* SALLMANN 84°. *s.* schuppen 3.

SCHUPPENPOLYP, *m. hydra squamata* NEMNICH, *coryne* OKEN 5, 73. CAMPE *sagt dafur* schuppenvielarm.

SCHUPPENQUARZ, *m. eine undurchsichtige steinart, bestehend aus kleinen* schuppen, *die meist aufrecht stehen, zuweilen auch auf einander liegen, blatterichter quarzkrystall, quarzum crystallatum Bornii.* JACOBSSON 7, 279°.

SCHUPPENRAND, *m.* 1) *rand einer fischschuppe:* er (*der poisson de roche*) sieht aus wie ein karpfen..an den seiten silberweisz mit schwarzen schuppenrändern. OKEN 6, 254. — 2) *in der anatomie 'der untere vorn ausgeschnittene rand des scheitelbeins, der mit dem obern rande der* schuppe (*s. daselbst* 6, *a*) *die* schuppennaht (*vgl. daselbst*) *bildet, margo temporalis'.* CAMPE.

SCHUPPENRAUPE, *f. raupe mit schuppiger haut, larva squamosa* NEMNICH.

SCHUPPENREICH, *adj.:*

so bald von ungefehr
das schuppenreiche heer
der feuchten fisch' aus ihrer tiefe steiget.
BROCKES 2, 107;

seht die schuppen-reiche fische. 5, 27;

das volk der kalten fluth, die schuppenreichen heere
bezogen ihr beschilftes haus. UZ 212 *Sauer.*

SCHUPPENRING, *m.:* der schwanz (*der ratte*), welcher etwas länger als der körper ist, hat 250 bis 260 schuppenringe. BREHM *illustr. thierleben* 2, 118.

SCHÜPPENRÖHRE, *f., s.* schippenröhre (*sp.* 207).

SCHUPPENRÜCKEN, *m. mit schuppen bedeckter rücken; eine art seeraupen, deren rücken mit* 24 *knorpelartigen schuppen bedeckt ist, aphrodita squamosa* CAMPE.

SCHUPPENSCHILD, *n. eine art schildpatt mit* 14 *hornartigen, dichten, festen, spannenlangen schuppen auf dem rückschilde.* JACOBSSON 7, 218°.

SCHUPPENSCHLAG, *m. wipfel und äste der gefällten bäume, afterschlag* NEMNICH. CAMPE, *vergl.* schoppenschlag (*sp.* 1568): ein klaffter von windbrüchen, und schuppenschlegen, auffs keuffers unkosten geschlagen 6 groschen. ein klaffter von schuppschlegen, und alten faulen fichten und aspenwindfellen geschlagen umb 7 groschen. COLERUS *hausb.* (1604) 2, 258.

SCHUPPENSCHLANGE, *f. mit schuppen bedeckte schlange; bezeichnung derjenigen schlangen, die keine schilde, sondern schuppen am bauche und unten am schwanze haben, auch* aalschlange, *anguis* NEMNICH, *vgl.* OKEN 6, 522 *ff., blindschleiche* BEHLEN 5, 557.

SCHUPPENSCHLÜSSEL, *m.:* heh! Hanne, komme sie, und gebe sie mir die schuppenschlüssel: sie hängen im küchenschranke. WEISZE *kom. op.* 2, 97; der alte gesell hatte alle schlüssel im hause probiert, bis sich ergab, der schuppenschlüssel schliesze die hinterthür. LUDWIG 1, 262.

SCHUPPENSCHWAMM, *m. eine art des löcherschwamms an baumstämmen, boletus subsquamosus* NEMNICH.

SCHUPPENSCHWANZ, *m.* 1) *mit schuppen besetzter schwanz* CAMPE, *vgl.* schuppenschweif. 2) *name einer pflanzenart, lathraea* BEHLEN 5, 557, *vgl.* schuppenwurz.

SCHUPPENSCHWEIF, *m.:*

(*die dune,*) darin der drach' in grauen tagen,
als scheuszlich er aus urschlamm kroch,
mit seinem schuppenschweif geschlagen
die wohnung sich, das grottenloch.
IMMERMANN 13, 99 *Hempel.*

SCHUPPENSPATH, *m. schieferdruse, natrum crystalum.* JACOBSSON 7, 205.

SCHÜPPENSTIEL, *m. manico di pala* KRAMER *dict.* 2, 682°.

SCHUPPENSTUHL, *m., s.* schupfstuhl.

SCHUPPENSTÜTZE, *f. eine art dünner baumstämme:* dienstag den 15. l. mts...werden in dem gemeindehause zu Pfaffendorf aus dem lohschlage des dortigen gemeindewaldes: 23 schuppenstützen, 95 gerüstreidel, 350 baumstützen und 250 wellen . . . versteigert. *bekanntmachung des bürgermeisters von Ehrenbreitstein vom* 11. *juni* 1852.

SCHUPPENTANNE, *f. eine tannenart, s.* OKEN 3, 352 (*vgl.* schuppe 6, *a*).

SCHUPPENTHEIL, *m., s.* schuppe 6, *f.*

SCHUPPENTHIER, *n.* 1) *mit schuppen bedecktes thier, so im allgemeinen von fischen und reptilien:*

so lang' ein schuppen-thier die tiefe see durchstreicht.
RIST *Parnasz* 390.

von folgender stelle ist nicht klar, ob sie hierher oder zu 2 *zu stellen ist:* die betrachtung des siebbeins ginge von dem weitesten, unbedingtesten aus bis zum verengtesten, gedrängtesten, vom schuppenthier bis zum affen, vielleicht zum vogel. GÖTHE 55, 314.

2) *speziell eine eidechsenähnliche gattung säugethiere, manis* NEMNICH, *vgl.* schuppeneidechse *und* OKEN 7, 857—9.

SCHUPPENTHIERCHEN, *n.* 1) *ein insect, das mit kleinen silberglänzenden schuppen bedecht ist, silbermotte, zuckergast, lepisma* NEMNICH. 2) *eine art infusorien, lepadella* OKEN 5, 40.

SCHUPPENTHÜR, *f.:* sie sasz unfern der verschloszuen schuppenthür im grase. LUDWIG 1, 221.

SCHUPPENTRACHT, *f.:*

schon hat in blanker schuppentracht
das seevolk sich herbei gemacht. KELLER 10, 107.

SCHUPPENTRÄGER, *m.:* der fisch kommt! ruft die schildwache . . . da schneidet auch er der andacht faden ab und greift seine netze und eilt zum schifflein, die schuppenträger zu bekriegen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 207.

SCHUPPENVENUS, *f. eine art venusmuscheln, die herz- und netzförmig gestreift, nach hinten zu aber schuppig ist, venus squamosa* CAMPE.

SCHUPPENVIEH, *n.:*

der krause Nereus liesz
das schuppenvieh heraus aus Amphitritens bette.
LOHENSTEIN *in auserles. ged.* 1, 213.

SCHUPPENVOLL, *adj.:*

am schuppenvollen leibe
schlag' ein delfinen-schwanz.
WIELAND *supplem.* 1, 45 (*nat. d. dinge* 1, 389).

SCHUPPENWEISE, *adv.:* schüppenweisz, *squamatim* MAALER 362°; schuppenweis, *in modum squamatum*, wie die kippergroschen waren. CORVINUS *fons lat.* 630°; schupen-weise, *adv.*

a scaglie. schupenweise gemacht, geordnet. KRAMER *diction.* 2, 682°; schuppen-weis, *squamatim*, als panzer-schuppen. FRISCH 2, 234°; ich sage nicht wie es mir schuppenweise von den augen fallt. GÖTHE 60, 245.

SCHUPPENWERK, *n.*, *aus* schuppen *zusammengefügtes werk, als rüstung, s.* BÖHEIM *waffenk.* 139.

SCHUPPENWURZ, -WURZEL, *f. name verschiedener pflanzen.* 1) *eine auf feuchten platzen wachsende pflanze, deren wurzel gewunden und überall mit dichten fleischigen schuppen besetzt und deren stengel ebenfalls mit schuppenähnlichen blättern umgeben ist, auch* zahnwurz, zahnkraut, *lathraea, lathraea squamaria* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN, *vergl. auch* OKEN 3, 992: schuppen-wurz, ein kraut, *squamaria* FRISCH 2, 234°; schüpenwurtzel, *squamatia.* schüpenwurtzel wirdt also genannt, dieweil die wurtzel gestalt ist, als wann sie von schüpen zusammen gesetzt were. LONICERUS *kreuterb.* 301°; sonsten soll man im junio eintragen .. schuppenwurtz, fingerkraut. BALTH. SCHNURR *kunst- hausz- u. wunderb.* 228.

2) *eine art des zahnkrauts oder der zahnwurzel, der weisse sanickel, korallenkraut, dreiackerwurz, dentaria bulbifera* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN; schuppenwurtz, *dentaria Matthioli* TABERNAEMONTANUS 1231 B.

3) *in Sachsen name der sommerwurz, hanftod, orobanche* PRITZEL-JESSEN.

4) *die st. Georgenwurzel, schwammkrautwurzel, streubelwurz, plumbago europaea. ebenda.*

SCHÜPPENZEHN, *f. dieci di pale* KRAMER 2, 682°. *vergl.* schüppe 4.

SCHUPPER, *m.* 1) *einer der* schuppt, *den verschiedenen bedeutungen des verbs entsprechend.*

2) *als nebenform zu* schuppen, *porticus, nubilar, bei* STIELER 1781.

3) *im nordthür. schauder, widerwillen* HERTEL *sprachsch.* 222. SCHULTZE 44°. *vgl.* schuppern 2. 3.

SCHUPPERN, *verb.* 1) *intensivbildung zu* schuppen = schubben, *sich an etwas stark reiben, scheuern:* die schweine schuppern sich an pfählen *und ähnl., s.* CAMPE, *in Posen* schuppern, schubbern BRAND 278: aber die muttersau, die er immer morgens zuerst sah an dem eichenpfahl sich schuppern, schupperte sich nicht. ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow*[12] 256; auf dem hofe schupperte sich die muttersau. 294.

2) *in Thüringen* schuppern, *schaudern vor kälte,* mich schuppert. *vergl. in Niederhessen* schupperechtiges wetter, *nasskalte, windige witterung* PFISTER 269, *preusz.* schubberig, *frostig, kühl, vom wetter; fröstelnd, jämmerlich, elend, vom menschen* FRISCHBIER 2, 319°, *s.* schubben (*sp.* 1813).

3) *daher in vielen mitteldeutschen mundarten* (sich) schuppern vor etwas, *einen gelinden schauder vor etwas haben, ungern und mit widerwillen an etwas gehen, z. b. an ein schwieriges geschäft oder an die arbeit überhaupt* SCHM. 2, 438. VILMAR 373, *vergl.* PFISTER 269 *und* KEHREIN 1, 342 (schaupern, schabben, schuppern sich) SPIESZ 227. HERTEL *sprachsch.* 222. JECHT 100°. *von 2 aus übertragen. auch hier ist die grundbedeutung 'sich reiben, scheuern', als ausdruck des unbehagens.*

4) *in Siebenbürgen* schuppern *neben* schäpern, *mit den fuszen stoszen, verächtlich behandeln* KRAMER 122 (*zu* schupfen?).

SCHUPPERT, *m., s.* schubber (*sp.* 1814). STIELER 1781. WÄCHTER 1470.

SCHUPPFISCH, *m.* 1) *mit schuppen bedeckter fisch, vergl.* schubfisch *und* schuppenfisch; *mhd.* schuopvisch: *squamiger* eyn yczlich visch mit schuppen, schupvisch. DIEF. *gl.* 549°; schüpfisch (der) *piscis.* MAALER 362°; wan got der gebôt in der alten ê, dc die Juden kainen visch êzen wan die schûpvische, wan die varent diche über dc wazzer und ligent selten an dem grunde. die vische die aber ân schûbe sint, die ligent allewege an dem grunde .. und dâ von sô sint si uns bezaichent bî den schûpvischen, und dâ von stât dâ gescriben, *pinnati pisces quos pinna levat super undas, ille sunt anime que cor ad alta levant.* GRIESHABER *pred.* 1, 146;

ir *(der sirene)* schœne was manicvalt.
peide dort unde hie
geliche hin unz an den knie
dâ was deu frouwe minnelich
zwên schuopvischen glich.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 5135.

2) *als bezeichnung einer bestimmten art, alant, cyprinus jeses, 'vermuthlich wegen seiner breiten glänzenden schuppen so genannt'.* SCHMID 481: schuppfisch, dickkopf, *s.* SIEBOLD *s.* 200. *wenn die gegebene erklärung richtig ist, so ist die schreibung mit* b *(s. unter* schubfisch *und* SCHM. 2, 361) *unberechtigt, vgl. indes* der schub, *la schaia (ein fisch). voc. venez.-todesco v.* 1424 *bei* SCHM. 2, 362 *und nd.* schupp *für eine fischart* DÄHNERT 418°.

SCHUPPICHT, *adj. voller schuppen, mhd.* schuopeht, schüepet, schupet LEXER *handwb.* 2, 824; *scabrositas* einer der da ist grint o. schuppet uff dem heubt o. sust an der hude. *scabrosus* grinniger, scüpochter DIEF. *gloss.* 515°; *squamatus* scuppethtig, *squameus* schupecht, *squamidus* schupicht, schopechtig, *squamineus* schuppecht, *squamosus* .. schüpicht, schüpecht 549°. *im ältern nhd. gehen die formen sehr auseinander; es finden sich* schupicht, schupecht, schüpecht, schuppicht, schuppecht, schüppecht, *sogar* schuebicht (*s. unter* 3), schuplicht (2 *am ende*), *dazu die weiterbildung* schüpechtig, schieppechtig; *in der neuern zeit hat sich nur* schuppicht *gehalten, tritt aber hinter* schuppig *zurück;* schüpecht, *squamosus* DASYP.; schüppacht, voll schüppen, *squameus,* schüppächtig, der voll schüppen ist, *furfurosus* MAALER 362°; *squameus* schuppicht CORVIN. *fons latin.* 630°; schupicht, schuppig, *scaglioso, squammoso* KRAMER *dict.* 2, 682°; schupicht, voller schupen, *squamosus, squameus, item: porriginosus et scabiosus* STIELER 1781; *furfurosus,* schüpechtig DENTZLER 1, 298°; schüppecht, voll schüppen. 2, 257°; schupicht *squamosus* STEINBACH 2, 524; schuppicht, *adj. velut squamis obductus.* schuppicht, *adv. instar squamarum, in modum squamarum* FRISCH 2, 234°. *vgl. niederl.* schubachtigh, *squamosus* KILIAN.

1) *von fischen, schlangen u. s. w.:* schüppachtig fisch, *squamosi greges* MAALER 362°; schupichter fisch, eine schupichte schlang. KRAMER *dict.* 2, 682°; die fische .. sind entweder schuppicht oder glat. COMENIUS *sprachenth.* 164;

auch wars *(die schlange)* grosz, schüppicht, nit fast rauch.
B. WALDIS *Esop* 4, 99, 74;

seht, wie sie *(die nattern)* den schuppichten leib krümmen!
E. v. KLEIST 1, 156.

von der nachbildung eines drachens in holz:

ein schuppicht panzerhemd umfaszt
den rücken, den es furchtbar schirmet.
SCHILLER 11, 276 *(kampf mit dem drachen).*

2) *von der menschlichen haut, vgl.* schuppe 3, *grindig, räudig, krätzig:* schupichter grind, ein schupichter kopf. KRAMER *dict.* 2, 682°; schuppicht auf der haut, *squamulis foedatus, scabiosus* FRISCH 2, 234°; schuppichte räude im gesicht, *lichen. ebenda;* coriandersafft mit bleiweisz .. vermischt, heylet die schupechten flecken und röte des angesichts. SEUTZ *feldb.* 240; solch öl auszwendig gebraucht .. reyniget alle flecken an der haut, heylet die schupechte raude. 395; so einer ein schiepechtig haupt hat. TABERNAEMONTANUS 601 B; wer heszliche, grosse, schüppichte flechten hat, die einen immer jucken und schuppen, und wird endlich schier wie ein aussatz über den gantzen leib, schuppet, berstet oder reisset auf. COLERUS *hausbuch* (1680) 2, 187°; schuppichte rohte flecken zu heilen. *ebenda;* so einer einen schupfligten kopff hat. *hausz- u. feldapoth.* (1667) 78°.

3) *von der rüstung* (*vgl.* schuppe 5): ein schupichter harnisch, *corazza squammata, scagliata* KRAMER *dict.* 2, 682°; und (*Goliath*) hatte ein ehern helm auff seinem heubt, und ein schüppicht pantzer an. 1 *Sam.* 17, 6; der brustpantzer war schupicht. ROLLENHAGEN *ind. reisen* 76;

(*Goliath*) hat auff ein erin helm gantzer
und hat auch an ein schuebicht (*l.* schuebicht) bantzer.
H. SACHS 4, 1, 7°.

4) *auch sonst von aus schuppen oder ähnlichen blättchen bestehenden gegenständen.*

a) von pflanzentheilen: oben an den stengeln wachsen runde, schuppechte und gleich als gährte knöpfflein (*bei den Rheinblumen*). TABERNAEMONT. 779 C.

b) von gesteinarten: schuppichte blende, schuppichte drusen, schuppichter arsenik. JACOBSSON 7, 279°.

c) von theilen des hirnschädels: das fünfft und dz sechst (*bein*) seind genannt steynig, wann sye seind hart als steyn, und seind auch genannt schüpecht, wann die werden zůsamen gefügt mit den vorgenanten wänden. GERSDORF *wundartzn.* 4° (*vgl.* schuppe 6, *f*).

SCHUPPIG, *adj. mit schuppen versehen oder bedeckt, vergl.* schuppicht; *mhd.* schuopec, schuppig, schüpig LEXER *handwb.* 2, 824: *squamosus* schuppiger DIEF. *gloss.* 549°, *squamidus* schüpig .. schübig *nov. gl.* 340°; *im ältern nhd. auch* schueppig, schüpig, *auch mit unregelmäszsiger verschiebung* schuplig, *s. die belege:* schupicht, schuppig, *scaglioso* KRAMER *diction.* 2, 682°; schüppig, *adj. squamatus, squamosus, squamarum serie tectus*

FRISCH 2, 234ᵇ; *nd.* schubbig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 151ᵇ, *ebenso nl.* — schuppig *ist in der ältern sprache seltener als die parallelbildung* schuppicht; *die ältesten wörterbücher (vor* KRAMER*) verzeichnen es nicht, doch ist es in der litteratur des 16. jahrh. mehrfach belegt. seit dem 18. jahrh. dagegen ist es die herrschende form.*

1) *von fischen und andern thieren:* ein schuppiger fisch, *vgl.* schüppenfisch. ADELUNG; Pachomius .. bestieg sein crocodill, das er durch kraft des gebets dienstbar gemacht; das trug ihn auf schuppigem rücken den Nil hinab. SCHEFFEL *Ekkehard* 35;

eine schlange
mit gelbem auge, — schuppig. GRABBE 2, 43;

so auch in zusammensetzungen, z. b.:

ein purpurschuppiger drache
.. fuhr schlängelnd empor an dem ahorn.
VOSS *Ilias* 2, 308.

von nixen und ähnlichen fabelwesen: Melusina, in ihrer natürlichen gestalt, von schuppigen gestalten zurückgehalten, strebt nach vorwärts. GRILLPARZER⁴ 6, 264;

wie? wenn mit schuppigem schwanze des sees grünhaarige nixe plötzlich aus dunkeler tief' aufstrudelte, mich zu entraffen!
VOSS (1825) 1, 45 (*Luise* 1, 727).

2) *von der menschlichen haut:* als er (*Hilarion*) später fühlte, dasz sein augenlicht abnahm und die haut an seinem ganzen körper schuppig wie bimstein wurde, setzte er etwas öl zu seiner gemüsekost. FREYTAG *bilder* 1, 352. *als krankheit, räudig, grindig:* schuppigez houpt *s. mhd. wb.* 2, 2, 227ᵃ; also auch vom menschen, der ist .. in ein solche ellende natur verwandelt, in krümmy, lähmy, blindt, aussetzig, kretzig, schupfflig. PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 262 B. *von pferden:* wann ein pferd schüpig ist. so wasch die stätte, da es also schüpig ist, mit harn und mit guter laugen. ALBRECHT *kl. rossarzn.* (*Hamb.* 1638) *s.* 27; wasche die statt, alda das pferd schüeppig, mit harn und guter laug. SEUTER *rossarzn.* 254. — *bidlich*(?): was auch der trosz anderer vieler ungehofelter unerbeutelter und schüpiger artzet in der sophisten werckstatt abgerollet .. halten und rhaten. *Garg.* 184ᵃ.

3) *von der rüstung:* ein schuppiger panzer. ADELUNG;

diess sagend springt er vom pferd,
und faszt den schuppigen schild und zieht sein ritterlich schwert.
WIELAND 4, 172 (*Amad.* 8, 2).

4) *von pflanzentheilen:* schuppige wurzel (*squamaria*), *die mit fleischigen schuppen bedeckt ist, wie z. b. die* schuppenwurz; schuppiger stock, *squamosus, wenn ihn die laubreste ohne ordnung umgeben;* schuppiger stengel, schuppiger strunk; schuppiger hut, *der mit anliegenden schuppen von anderer farbe bedeckt ist; eine blumendecke ist* schuppig (*squamosum s. imbricatum*), *wenn sie aus dicht über einander liegenden blättchen besteht.* CAMPE.

5) *in bergwerken heiszt ein erz oder gestein* schuppig, *écailleux, wenn es aus kurzen, schuppenähnlichen blattern besteht oder so aussieht* JACOBSSON 4, 63ᵃ. — schuppiger spath, *spatum calcarium.* 7, 279ᵇ.

SCHUPPLEHEN, *n., s.* schupflehen.

SCHUPPLEIN, *n.* 1) *demin. zu* schuppe, *s. auch* schüppel; *mhd.* schüepelîn, schuplein, schüple LEXER *handwb.* 2, 809; schüplein, *n. scaglietta, scagliuccia* KRAMER *dict.* 2, 682ᵇ; schupplein, das, *dimin. squamula* STIELER 1751; schüplein (das, *dim.*) STEINBACH 2, 524, schüpplein FRISCH 2, 234ᵃ. *für fischlein:* wie nun dise siben fischer, die nacht über störlen unnd arbeiten, faben sie nicht ein schüplein. MATHESIUS *hist. v. Jesu Christo* (1569) 2, 83ᵇ.

2) *dimin. zu* schüppe: schüpplein, *n. paletta* KRAMER *dict.* 2, 682ᵃ.

SCHUPPLER, *m.* 1) *mhd.* schuoplære, *verfertiger von* schuppenpanzern LEXER *handwb.* 2, 824.

2) *in heutigen süddeutschen mundarten, der stosz, z. b. in Iglau* FROMMANN 5, 461.

SCHUPPLICHT, *adj., nebenform zu* schuppicht: *squamidus* ... schiephlet DIEF. *gloss.* 549ᵃ, *squamosus vel -idus* schupplat. *ebenda.*

SCHUPPMESSER, *n. messer zum schuppen der fische* CAMPE: schup ò abschupp-messer, *n. coltello da scagliar' un pesce.* KRAMER *dict.* 2, 682ᵇ.

SCHUPPMUSCHEL, *f.: concha imbricata,* schüpmuschel, ziegelmuschel, käuelmuschel, schamlotmuschel. GESNER *fischbuch* 131ᵃ, *vgl.* schuppenmuschel.

SCHUPPOSE, *f., ein alemannisches wort der älteren sprache, seit dem 12. jahrh. belegt, das ein kleineres landmasz, etwa ¹/₄ oder ¹/₃ hube, oder ein grundstück von dieser grösze bezeichnet, s.* LEXER *handwb.* 2, 824 *f. anz. für schweiz. gesch.,* 5. *jahrg., s.* 22—25 ('*zwölf jucherten .. machen eine* schuppose *aus' s.* 24, *vgl. unten*). *die formen zeigen überaus grosse verschiedenheiten und schwankungen.* J. GRIMM *stellt in der zeitschr. f. deutsches alterth.* 8, 394 *f.* (= *kl. schr.* 7, 301) *folgende (mit jahreszahlen) zusammen:* scŏpoza 1169, scopoza 1185, scuopoza 1191, schûpoza 1215, scoposa 1228, scaupoza 1228, scopoze 1255, schupuza 1261, scopoza 1271, schûpûze 1273, scopoza 1276, schopoza 1282, schûposa 1284, scoppoza 1290, schupoza 1295, scûposa 1298, scopata, scoposa; LEXER *handwb.* 2, 824 *f. gibt* scuopoga 1169, schuopoza 1255, scoppoza 1290, schuopoge 1294, schuchbuze. *die ältesten belege stehen in lat. urkunden:* si quartalia tritici de bonis dictis schuopotz; duas scoposas sitas in villa N. *quelle bei* SCHM. 2, 353; Salicae terrae et mansorum et scopoza. *urkunde von* 1185 *s. ebenda;* mansum unum, seu quatuor scoposas allodii nostri. *Aarberger urk. v.* 1282, *s. anz. für schweiz. gesch.* 5, 24; causa super decem lunaribus sive scoposis sitis in banno ville de Ergesingen. *urkunde von* 1264 *s. ebenda;* unum feudum, teutonice schoposan. *urbar von* 1398 *s. ebenda. weitere belege bei* SCHERZ-OBERLIN 1444 (schupuza 1261, schuchbose, -bosse, -buze). 1453 (scaupota, schopoza, schopposa, tschupesse). DU CANGE 7, 352ᶜ. — *belege aus deutschen quellen:* so sol ieklich schûpposse, du in den hof hoeret, geben ein hûn. GRIMM *weisth.* 1, 1 (*ende des* 13. *jh.*); und ist denn demselben der der gröst ist in der hub oder schüppis das recht behalten zu den andern zinsern. 53 (1461); es ist ouch zů wissen, daz zu einer hub gehört iiij füder holtzrechtz und zů einer schüposs zway fuder holtzrecht. 107; die die huben unnd schuppossenn hannd. 149; man soll auch dem gotteshaus geben von 20 schupposen, die da heissen der vierling schupposen, von ieglicher 1 mütt kernen. 174; und die dorflüt geben ze erschatz dem tütschen herrn von einer ieglichen kornschupposs, die sy von inen hand, fünf schilling Basler pfenning, .. und ein pfeningschuposs git als vil zů erschatz als vil si zinsen git. 321 (1415); *s. ferner* 261 (schuppessen 1475), 292 (schupussen 1330, *in späterer abschr.*), 304 (schuppos, -en), 315 (schuppossen 1417), 316. 324 (schuppos), 325 (schupes), 326, 8 (schupposs), 328, 26 (schuppossen), 4, 276 (schûpis, 14. *jh.*), 293, 15 (schuepissen, *anfang des* 15. *jh.*), 332, 4 *ff.* (schuppes, *plur.* schuppossen), 343 (schuopossz), 400 (8 schuppesz, 9 schuppz, *vom jahre* 1456), 415 (schûpassen 1502 *bez.* 1572), 422 (schuppis, -issen 447), 424 (schuoposz 1296), 429 *f.* (schûppas 1444), 5, 53 (schupessen), 59, 8 (schupposz 1413), 66, 45 (schupusz, *anfang des* 15. *jahrh.*), 69, 3 (schuopossen, 14. *jh.?*), 89, 13 (schuopozzen 1343), 96 *f.* (schuppos), 171, 26 *f.* (schuoppis, -issen 15. *jh.*); zehenden, weiden, schuppesen, hub. *urk. von* 1396 *bei* SCHMID 481 (*als* 'schupflehen, *fallgüter' erklärt*); und uf die selben zit gabent ouch der vil genant herr Bernhart von Stretlingen und siu elicher gemachel frow Adelheit einem kilchherrn daselbs ein iren schûposzen. *Stretlinger chron.* 124, 9 *Bächtold;* so doch ein yeckliche schupposa söllti han xij jucherten, da hört in zu fyer schupposen xlviij jucherten. *Diesbacher urbar von* 1475, *s. anz. für schweiz. geschichte* 5, 23; de schultheise sol die ochsen, die da horent zu den pflugen, nicht bruchen zu anderm nuze dekeine, es ensi danne ze ernen sine schuchbuze. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1444; ze Ruti liegent sechs schuppossen, die horent eigentlich gegen Schenis. 1453. *s. noch* SCHM. 2, 353 *und die daselbst angezogenen stellen.* — *auch als ortsname:* in Kunegeshoven .. agrum situm an der schoechpoezen. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1428; super unum agrum in der schuchbossen bi dem nuwen closter. *ebenda* 1444; *ein ort in (bei?) Strasburg hiesz noch zu Oberlins zeiten so:* schuchbusz gegen Kronenburg und dem Weissenthurm zwischen der galgengasse und dem schelmengaeszlein gelegen. (*urk. von* 1570) *s.* 1445. — *die erklärung ist sehr schwierig und keiner der bis jetzt vorgebrachten versuche ist überzeugend. während* SCHERZ-OBERLIN *es* 1446 *für entlehnt hält, stellt er es* 1453 *zu* schupfen, schupflehen, *ebenso* SCHMID 481. J. GRIMM *leitet es in einem briefe an Lassberg vom* 15. *märz* 1829 *ab von* schoppe (schuppen), *casa, tugurium, das auch ins mittellat. eingedrungen ist als* schoppa, *franz.* eschoppe; *später (zeitschr. für d. alterth.* 8, 394—6 = *kl. schr.* 7, 301—3) *bringt er es mit* schuochbüezer, *ahd.* scuohbuozo *caligarius, schuhflicker, in zusammenhang und erklärt es als 'schuhfleck, schuhlappe', im gegensatz zu* huoba, *dem ganzen schuh.* WACKERNAGEL *kl. schr.* 3, 322 *findet ebenfalls* schuh *darin, sieht aber in dem zweiten*

theile romanisches bota, *stiefel, sodasz eine art tautologischer zusammensetzung vorläge; diese erklärung ist von* LEXER *handwb.* 2, 825 *accepliert. endlich erinnert* SCHMELLER 2, 352 (*und ebenso* BADER *in* MONES *zeitschr.* 1, 351 *ff.*) *an schweiz.* schaub-bôszen, *in unaufgebundenen garben bedreschen. während letztere erklärung an dem fast vollständigen mangel von schreibungen mit* ou *scheitert, stehen auch der ableitung von* schub, *von sachlichen bedenken abgesehen, lautliche schwierigkeiten entgegen; gerade in den ältesten belegen erscheint der erste theil meist als* sco-, *mit* o *und ohne das schlieszende* h, *das wir gerade im alemannischen ungern vermissen;* schuch- *erscheint verhältnismäszig sehr selten und durchweg erst in jüngerer zeit, stellt also eher eine volksetymologische anlehnung vor. andrerseits wäre bei annahme einer entlehnung das anfangs überwiegende* z *auffällig. — dazu auch die zusammensetzung* schuppesgut, *n.:* schuepussenguter, *bona emphyteutica.* SCHERZ-OBERLIN 1453; anno 1095. hat er demselbigen gottshause im dorf Hahhaltingen, ein mansum oder schupes-gut vergabet. *quelle bei* FRISCH 2, 234ᵃ.

SCHUPPOSSER, *m., inhaber einer* schuppose (*vgl. daselbst*) LEXER *handwb.* 2, 825. SCHM. 2, 353; *in der schreibung sehr wechselnd:* den selben buw sond die schüpesser und hüber fueren in den wingarten eins herren. GRIMM *weisth.* 1, 96; wär aber, das man nit vorster fund, so sond die keller die huober und die schuposser das holtz besorgen. 103, *vgl.* 107; so soll man darzuo nemen zwen schupesser unnd ain huber. 267; von den hubern nimpt der probst wisung und der meiger von den tschupposern. 650, *s. ferner* 304 (schupposer); 4, 220 *f.* (suppen esser! *und* suppesser, *aus den j.* 1597—1734), 426 (schuoposser 1296), 431 (schüposser 1444), 495 (schüpposser 1383); 5, 51 (schuppesser *und* tschuppesser), 65 (schuppusser, *anfang des* 15. *jahrhunderts*).

SCHUPPOTTER, *f., sumpfotter, mustela lutreola* NEMNICH.

SCHUPPS, *s.* schups.

SCHUPPUNG, *f.:* schupung, schuppung, *scagliamento* KRAMER *dict.* 2, 682ᵇ.

SCHUPPUNG, *f., et* schippung, die, *idem fere quod* schüppe, *sublatio, ejectio, amoho, levatio, quae paki et rutrō fit* STIELER 1781.

SCHUPRINE, *f. schopf, kopfhaare; früher als masc.* schuprin, der, *capronae* STIELER 1781. *in Schlesien, Posen, Oberlausitz als* schüpprine WEINHOLD 88ᵇ. FROMMANN 5, 477; *in Preuszen in den formen* schupline, tschupline, zupline, schuperin, schiprin, schabrûn, schubrûn, *deminutiv* schuprinchen FRISCHBIER 2, 323ᵃ. 414ᵃ. 519ᵃ, schuprien SCHEMIONEK 37; *entlehnt aus poln.* czupryna, *vgl. cech.* čupryna, *russ.* czuprun; *daher auch litt.* cziuprỹnas.

SCHUPS, *m., stosz; gleichbedeutende weiterbildung zu* schupp, schupf, *auch* schupps, schubs *geschrieben, vgl.* schupsen. *in neuern mundarten weit verbreitet, namentlich in den östlichen und nördlichen. in Wien* schupps *als interj. zur bezeichnung des plötzlichen, unerwarteten* HÜGEL 145ᵇ; *sonst scheinen es die oberd. mundarten nicht zu kennen (dafür* schupf). *henneb.* schupps FROMMANN 3, 134; *thür.* schups HERTEL *sprachsch.* 222. SCHM. 2, 438 (*Koburg*). LIEBENBERG 210; *obersächs.* schupps ALBRECHT 207ᵃ, schubs GÖPFERT 44; *schles.* schups WEINHOLD 88ᵃ, *vgl.* DRECHSLER *W. Scherffer* 238; *preusz.* schubs, schups, *in den bedeutungen* 1) *schopf, haarbüschel auf der stirn, federbusch (zu* schopf), 2) *abguss an topf oder kanne* (SCHEMIONEK 37), 3) *schiebender stosz,* 4) *kurze strecke, ende weges, kleines stück.* FRISCHBIER 2, 319, *in Estland* SALLMANN 27ᵃ. 48ᵃ; *nd.* schupp, schupps DÄHNERT 415ᵃ. DANNEIL 189ᵇ. MI 78ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 161ᵇ. *nd. korrespondenzbl.* 11, 10. 13, 86ᵃ. *in der umgangssprache sehr gewöhnlich, ist das wort gleichwol in die litteratur nur ganz vereinzelt eingedrungen:*

gleich itzund sie das gläslein schwingt,
und es auf einen schiebs ausbringt.
SCHERFFER *ged.* 401.

SCHÜPSE, *f., im plur.* schüpsen *hautschüppchen, schuppen des kopfes; eine am Rhein und in der Wetterau übliche weiterbildung zu* schuppe (*s. daselbst* 3), *schon bei* ALBERUS *dict.* (1540) P 3ᵃ *und* pp 3ᵃ *als* die schüpse, schibse *verzeichnet, s.* WEIGAND 2, 651. PFISTER 269.

SCHUPSEN, *verb. heftig stoszen, durch einen plötzlichen stosz in bewegung setzen. eine weiterbildung zu* schupfen, schuppen (*vgl. daselbst*) *mit einem suffix, das dem goth.* -atjan, *ahd.* -ezzen *entspricht, vgl.* WILMANNS *deutsche gramm.* 2, 110. *auch* schuppsen, schubsen *geschrieben. in der litteratur findet sich* schupsen *nur sehr selten und erst im* 19. *jahrh.; dagegen ist es in der umgangssprache sehr gebräuchlich. die ältern wörterbücher übergehen es durchweg mit stillschweigen:* sie warf ein lorbeerblatt, womit sie gespielt hatte, auf die erde; ich trat drauf und schubste es mit dem fusz auf die seite. BETTINE *briefe* 1, 57; und er schubste das wespennest, das er zum sinnbild der unbeständigkeit gemacht, auf den boden. FREYTAG *ahnen* 5, 272. *sehr verbreitet in mitteldeutschen und nd. (nicht in oberd.) mundarten, s.* SCHM. 2, 438 (*Koburg*). HERTEL *sprachsch.* 222. PASCH 101 (schubse). ALBRECHT 207ᵃ. GÖPFERT 45 (schubsn). SALLMANN 27ᵇ. FRISCHBIER 2, 319ᵇ (schubsen, schupsen 1) *mit schub fortstoszen, abstoszen,* 2) *intransitiv abgehen, abziehen,* 3) *stehlen, besonders* beschupsen). *nd.* schuppsen DANNEIL 189ᵃ. MI 78ᵃ. STÜRENBURG 236ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 161ᵃ.

SCHUPSENTE, *f., in Livland name der kriech- oder pfeifente, anas crecca, querquedula* NEMNICH.

SCHUPSGUT, *n., s.* schuppose.

SCHUPSLERCHE, *f., name der haubenlerche in Preuszen, alauda cristata* NEMNICH, schubslerche, *zu* schubs *für* schopf, *s.* FRISCHBIER 2, 319ᵃ.

SCHUR, I. *m. schererei, plage, ärger, verdruss, unannehmlichkeit, absichtliche kränkung, schabernack, possen. ableitung zu* scheren *in der übertragenen bedeutung 'plagen', s. daselbst* 4, *f, theil* 8, 2573; *vgl. unten* II. *es ist zu beachten, dasz, während das fem. den ganzen umfang der bedeutung des verbs wiederspiegelt, aber nur vereinzelt in dieser übertragenen verwendung begegnet, diese dagegen beim masc. die ausschlieszliche ist. es ist erst in der neuern sprache häufiger bezeugt, besonders in der redensart* jemand etwas zum schure thun, *s.* BONCHART s. 429; *scheint indes vereinzelt schon mhd. (um* 1200) *vorzukommen:*

der wuoterich sâ vur Augespure fuer,
mit roube tet er grôzen schuer.
ALBERTUS *St. Ulrichs leben* 813 *Schm.*

andere stellen lassen das geschlecht unentschieden, s. mhd. wb. 2, 2, 151ᵃ. SCHM. 2, 461. *ist es vielleicht aus dem fem. umgedeutet nach analogie synonymer wendungen wie* (zum) tort, ärger, verdrusz? *es gehört namentlich der mundartlichen redeweise an und ist hier weit verbreitet, besonders in verbindungen, wie* einem etwas zum schur thun, einem zum schur leben, einem einen schur anthun, spielen, schur treiben, nun zum schur! (*erst recht*), *auch* einen zur schur (*zum besten*) haben, halten, das ist mir kein schur (*verdrusz, verlust*), *so bair.* schur, schuer SCHM. 2, 461 (*die belege sämtlich masc.*), *österr.* schuar CASTELLI 251. HÜGEL 145ᵃ. SCHÖPF 652. FROMMANN 6, 205. LEXER 227, *henneb.* schur REINWALD 1, 150. SPIESZ 227, *thür.* HERTEL *sprachsch.* 222. REGEL 268 (schuir). FROMMANN 2, 287, 109 (schôr *in Salzungen*). JECHT 100ᵇ. KLEEMANN 20ᵇ (schûer), *obers.* ALBRECHT 207ᵇ, *ferner* BERND 278. KRAMER 122, *nd.* schôr SCHAMBACH 184ᵇ. *vereinzelt dafür auch das fem., s. unten* II, 3 (*im frankischen*), PFISTER 269 *giebt beides als gleichberechtigt an. häufiger steht das fem. in anderer bedeutung daneben, s. s. b.* SCHM., SCHÖPF, SPIESZ, ALBRECHT, SCHAMBACH *a. a. o.* LIEBENBERG 210 *bezeichnet es auffälligerweise als neutrum, giebt aber als beispiel* ain' 'n schôr ântôun. *in der schriftsprache findet sich* schur *nur selten; von den ältern wörterbüchern giebt es allein* STEINBACH: schur (der) *tonsura, it. cavillatio.* du thust mir alles zum schure, *omnia facis ad me exagitandum* 2, 491. *belege aus der litteratur:* da sahe nun der gute vater, wie retirée sich der liebe sohn in Italien gehalten und aufgeführt hatte, doch war er noch so treuherzig, dasz er ihm den brief in originali nebst der übersetzung zum schure, mit schickte. *cav. im irrg.* 387; hundert jahr gedencke ich alt zu werden (*sagt die alte frau zum jungen ehemann*), dir zum schure, du nach . .! *Felsenb.* 3, 426; disz war ein lustspiel den feinden zum schure. 4, 66; viel schur hab' ich dir anthan, bei dô dirndeln auch. ANZENGRUBER³ 1, 103; *dazu die anm.:* jemanden einen schur, etwas zum schur anthun, d. h. ihm irgend welche widerwärtigkeit selbst zufügen, oder durch andere verursachen;

auch möchte wohl wem graun, dasz nicht
der reiter seine noth verricht',
und Götz, dem feind zum schur und graus,
streck' seinen — zum fenster 'naus.
GOTTER *an Göthe, s.* GÖTHE 3, 142 *Hempel, anm.*

(*dafür bei* GÖTHE 56, 58: zur schur und graus). — *in Schlesien ist* schûr, *m. eine saure braune suppe aus roggensauerteig mit speck.* WEINHOLD 88ᵇ.

II. *f., tonsura; nominalbildung zu* scheren, *vgl. dieses und* schere (*theil* 8, 2566 *ff.*), *sowie über den ablaut* NOREEN *urgerm. lautl.* 43. 78. *nur im hd. und auch hier erst seit mhd. zeit belegt:* schuor, *mitteld.* schûr LEXER *handwb.* 2, 825, *daneben mit*

anderer ablautstufe schür 828 (*die im mhd. wörterbuch* 2, 2, 151ᵃ *angeführten stellen gehören nicht hierher, sondern zu* schûr = schauer). *das ahd. hat dafür* scurt, *f. tonsura* GRAFF 6, 526. *vgl. auch* WEIGAND 2, 651. KLUGE⁵ 338ᵃ.

1) *im eigentlichen sinne: rasorium* schur DIEF. *gloss.* 485ᵃ; schur *voc. theut. von* 1482 cc 4ᵃ, *s.* WEIGAND *a. a. o.*; schuer, schaafschuer, *s.* SCHOTTEL 1410; schürung, *et* schürerey, die, *it.* das schären, *et* die schur, *tonsura, ac metaph. molestia, afflictatio, inquietatio.* schafschur, *tonsus ovium.* wollenschur, *tonsura lanae* STIELER 2047; schur, *rasura, tonsura* WACHTER 1476; schur, schaf-schur, *ovium tonsura* FRISCH 2, 167ᵃ. GOTTSCHED 140. *mhd. auch vom schnitt der haare:*

den Ungern wære daz vil zorn,
der ir langem hâre erkür
die hôhen pôlânischen schûr. *Seifr. Helbling* 3, 229.

ebenso noch im 18. *jahrh.:* nach den grundsätzen des weisen Hermotimus wäre denn also kleidung, gang und schur das ideal und die grosze regel, wornach man beurtheilen müsste, wer die vorzüglichsten männer seyen. WIELAND *Luc.* 5, 27;

man kann sein lachen, dieweil ihm
bei zu ländlicher schur das gewand hinflieszet, und schlotternd
hängt an dem fusze der schuh. VOSS *Horaz* 2, 32 (*sat.* 1, 3, 31).

in neuerer zeit dagegen auf das scheren der schafe eingeschränkt, vgl. schafschur, *theil* 8, 2045 *f., und ökonom. lex.*² 2540 *f.;* das man dem priester gebe . . . das erstling von der schur deiner schafe. 5. *Mose* 18, 4; zuerst die jungfrau ist . . . eine unbeweidete flur, — das lamm vor der schur. RÜCKERT (1882) 11, 495 (36. *mak.*);

der schafe schur, der vogelfang, die jagd.
HAGEDORN 1, 72;

und wer (*kann*) verbieten zu zappeln
den schafen unter der schur? GÖTZE 5, 60.

sprichwörtlich: nach der schur ist nicht mehr viel zu scheren. WANDER 4, 391. *in demselben sinne ist* schur *auch in den mundarten geläufig, s. z. b.* SCHM. 2, 460. SCHÖPF 652. MI 78ᵃ. *nd.* schôr, *f.* SCHAMBACH 184ᵃ. WOESTE 230ᵃ.

2) *ferner wird* schur, *besonders in mundarten, auch in weiterem sinne von andern arten des schneidens gesagt, vgl.* scheren 1, *b — d* (*theil* 8, 2571).

a) das beschneiden von hecken und die dadurch hergestellte form: der alte baron schritt zwischen zwei taxuswänden auf und nieder, welche ehemals auf ihrer oberen fläche die zierlichste abwechselung von kreuzen, pfeilern und urnen dargeboten hatten, nun aber längst aus aller schur gewichen waren. IMMERMANN 1, 82 *Hempel* (*Münchh.* 1, 7; *die ausgabe von* 1841 *hat dafür:* schnur 1, 89).

b) das abmahen eines grasplatzes und das abgemähte gras: einen holzgrund auf eine schur reuten, die schur verkaufen. SCHM. 2, 461. SCHÖPF 652. *nd.* schûr, *f. schnitt, hieb des klees* SCHAMBACH 184ᵃ. WOESTE 230ᵃ.

c) schur, abschur, *der abtrieb eines waldes und das dabei gewonnene holz;* ain schur holtz. *quelle bei* SCHM. *a. a. o.:* und jnn kauff hab er jme aufgedingt ein perck genant haintal dj schür davon des holtz hab der kauffer nach gehen . . . habe er jmm dessmals zwe gesagt, sülch schürholtz zue schatzen lassen. *monum. Boica* 24, 704 (*urk. v.* 1476).

d) überhaupt ernte jeder art SCHM. *a. a. o.* SCHÖPF 652: den bemelten hoff mit schur, rännten und fanten, güllten und mit allem seinen zugehörn grunt und poden. *monum. Boica* 18, 619 (*urk. v.* 1488), *vgl.* SCHM. *a. a. o. ebenso in Aachen* scho'r, *ernte; so viel getreide auf einem grundstück steht:* en schor hafer, korn; schör ege feld han, *begütert sein.* MÜLLER-WEITZ 221.

e) in Salzburg auch zelge, abtheilung einer gemeindeflur. SCHM. 2, 461. SCHÖPF 652.

3) *in übertragener verwendung, wofür gewöhnlich das masc., s. I. mundartlich nur auf rheinisch-hessischem gebiete; westerw.* schur, *nd.* schor, *f. plage, qual:* das thut er mir zur schur. SCHMIDT 213, *ebenso nassauisch* KEHREIN 1, 370, *hess. als masc. und fem.* PISTER 269. das war e hart schur, *sagt der arbeiter, wenn er mehr gearbeitet hat als gewöhnlich.* KEHREIN *a. a. o. belege aus der litteratur:*

denn, als ich fressn sollt gut christstollen,
muszt ich mich mit den meinen trollen
aus ganz Böhmen: war das nicht ein schur,
die zu weihnachtn mir widerfuhr? OPEL-COHN 116, 131.

in folgender stelle liegt eher eine freie übertragung von 1 *vor:* gott bewahre dich vor der schur und vor dem schaf'r! RÜCKERT 11, 387 (21. *mak.*).

4) *fraglich ist, ob* schur *für 'haut' hiermit zusammenhängt: nd.* schuur *fell, haut. 'in dieser bedeutung fangt dies wort an bei uns zu veralten, wird aber doch noch von den bauern, wenn vom vieh die rede ist, gebraucht. auch sagt man noch in dieser bedeutung* enem wat up't schuur geven, *einen prügeln.' brem. wb.* 4, 716. *nach* DANNEIL 189ᵃ *nicht mehr lebendig. beide wörterbücher und ebenso* CAMPE *erklären es als 'bedeckung' und bringen es mit* schauer (*überdach*) *zusammen. dagegen spricht indes das oberdeutsche* die wildschur *'ein rock aus fellen von bären, schafen u. s. w. mit auswärts gekehrten haaren'* SCHMID 483. SCHÖPF 652, *zunächst das fell selbst. der naheliegenden erklärung 'das was geschoren, abgezogen ist' steht der umstand im wege, dasz* scheren *in der bedeutung 'die haut abziehen' nicht vorkommt. das simplex findet sich kaum in diesem sinne, dagegen sind zusammensetzungen wie* wild-, wolfsschur (*s. dieselben*) *u. ähnl. bei oberdeutschen schriftstellern nicht selten:* so dachte Diethelm, als er mit der wolfsschur angethan auf dem vordersitze sasz. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 111; dem rauhen lachen des bären aber sei mit grund zu entnehmen, dasz unter der wildschur herr Spazzo, der kämmerer, verborgen stecke. SCHEFFEL *Ekkeh.* 146;

durchs leder des gurtes die spitze fuhr,
unwirksam sie wart an der tigerschur.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 190.

5) *besonderheiten, zumeist kaum hierher gehörig.*

a) in hüttenwerken das geringste, was von den ofenbrüchen ausgebrochen wird JACOBSSON 4, 63ᵇ.

b) beim kegeln das umwerfen aller 9 *kegel auf einen wurf* SPIESZ 228. *dagegen sagt man in Mansfeld* 's iss schûr, *wenn der könig allein stehen geblieben ist* JECHT 100ᵇ.

c) in Tirol schûre, *f. in der pfanne angebrannte theile des breis, bodensatz* HINTNER 218.

d) in Westfalen bedeutet schôr, *f. auch die kette beim weben* WOESTE 230ᵃ.

e) ferner zeitabschnitt, weile. ebenda.

III. schur, schür *als nebenform zu* schauer *und* scheuer *in den verschiedenen bedeutungen dieser wörter, vgl. das., th.* 8, 2329 *ff. und* 2619 *f. da im ahd., mhd. und im nd. das* û *die regelmäszige lautform ist, so stelle ich hier nur einige zeugnisse aus nhd. wörterbüchern und schriftstellern zusammen, in denen sich, z. t. jedenfalls unter einfluss der mundartlichen formen das* u *bez.* ü *erhalten hat:* schur *paroxismus v.* schaur SCHOTTEL 1410; schur, *nimbus, procella.* schur, *pergula, vide* schaur WACHTER 1476; schur. niedersächs. *horror., s.* schaur FRISCH 2, 234ᵇ; schur, fur scheure, s. scheure. *ebenda;* schur, *locus ubi defenditur aliquid a temporis injuriis.* man sagt noch im niderteutschen: es steht im schur, das ist, es kan es wind und regen und onderes wetter nicht treffen. *ebenda;* sehend an das gefügel des himmels, wann dieselben seygent nit, noch schniden nit, noch sammelent auch nit in die schüren. KEISERSBERG *postille* 3, 81ᵇ;

da sein die heuser bey der thür
gebawt mit einem steinen schür ('*vordach, erker*')
mit gsessen (*sitzen*), zwifach, dreifach hoch:
das habens vor ein sommer gmach
mit grunem laub gedecket fein
vor die hitz und den sonnenschein. B. WALDIS 4, 50, 14.

mundartlich herrscht schûr *natürlich im alemannischen und nd., sowie in theilen des mittelfränk. und nordthür., doch findet es sich auch in einigen mundarten, die sonst* û *diphthongieren, so in Tirol* das schûr *schauer, obdach* SCHÖPF 652 (*Münsterl.*), *in Hessen* schur, *f. schutz, obdach* VILMAR 373; *unterrhein.* schur *für* schauer KEHREIN 1, 370; *vgl. ferner z. b.* SCHMID 483. LIESENBERG 210. FRISCHBIER 2, 262. RICHEY 246.

IV. *nicht selten ist* die schur *als entstellung aus franz.* du jour *für 'dienst', so* die schur haben, der offizier von der schur, *s.* ANDRESEN *volksetymol.*⁴ 98. SCHM. 2, 461. JECHT 100ᵃ. ALBRECHT 207ᵇ (*vgl. estn.* dejour *und* dujour, zur dejour sein, auf dejour gehen, die dejour haben, dejourieren SALLMANN 17): wer hat denn heut die schur in der wachtstuben, der feldwebel oder der korporal? LUDWIG 2, 70.

V. schur (schurr?) *als interjection:* bei einem turnier in Göttingen i. j. 1376 waren die frauen sehr heftig schön gezieret mit herrlichen purpurkleidern und mit klingenden silbernen gürteln und borten, mit langen kleidern und röcken, die giengen alle schur, schur, schur und kling, kling, kling. *zeit- und geschichtsbeschreib. der stadt Göttingen* (1734) 1, 38.

VI. schür, *f.*, einschür, *im bairischen, platz, von wo aus ein ofen geheizt und das feuer geschürt wird, raum vor dem ofenloch* SCHM. 2, 462. SCHÖPF 652.

SCHURB, SCHURBEN, *m.*, *nebenform zu* scharbock, *s. dieses, theil* 8, 2177 *f.* (*entstellt aus nl.* scheurbeen?): eine schadliche seuche .. die viel leute weggerafft und von vielen der schorbock oder schurb genennet sey ... ingleichen hat man sie genennet schurben, dieweil die schenckel von solcher kranckheit und plage mehrestheils verletzet worden. COLER *hausb.* (1680) 2, 138*.

SCHURBAUCH, *m.*, *dem niederl.* scheurbuik *entsprechende nebenform zu* scharbock, *s. dieses, theil* 8, 2177 *f.*: (*dass die seuche*) von vielen der schorbock oder schurbauch genennet sei. COLER *hausapothek* (1640) 138.

SCHÜRBAUM, *m.* 1) *bei den köhlern eine dicke stange zum schüren des brennenden holzes:* er hatte .. mit seinem schutzpatron, dem heiligen Christoph, in aller stille den kontrakt gemacht, ihm eine wachskerze zu opfern so lang als eine hopfenstange und so dick als ein schürbaum. MUSÄUS *volksm.* 2, 58 *Hempel;*

am meiler steht der köhler, beuget
sich mit dem schürbaum zu der loh'n.
IMMERMANN 13, 59 *Hempel.*

2) *im forstwesen samenbäume, die man im schwarzholz auf hieben und schlägen zur fortpflanzung stehen lasst* JACOBSSON 4, 63*.

3) *im älteren tirolischen* schirpaum *schutzbalken* (*? gewöhnlich dafür* schürenz, -ens): item haben durch urtl erkannt, wann notturft ist, euspaum und schirpäum zu der pruggen zu fieren. *tirol. weisth.* 2, 315, 39 (*quelle vom jahre* 1531, *handschrift des* 17. *jahrhunderts*).

SCHÜRBLECH, *n. ein krummgebogenes blech im grubenlichte, das die flamme hindert, den knoten weiter zu ergreifen, als sie soll, und zugleich zum schüren des lichtes dient.* JACOBSSON 4, 63*.

SCHÜRBRAND, *m.* 1) *mhd.* schürbrant, *ein stoff, wahrscheinlich feines wollenzeug:* schurbrant von Arraze. *Parz.* 588, 19, *s.* LEXER *handwb.* 2, 828. A. SCHULTZ *höf. leben*[2] 1, 355. WEINHOLD *d. d. frauen*[2] 2, 215. *Germ.* 2, 67 *wird eine etymologie aus* scurum *und* brandeum (*gürtel*) *versucht; der erste theil vielleicht richtig, vgl. dazu zschr. f. d. phil.* 24, 534.

2) *ein anderes* Schürbrand *oder* Schürenbrand *findet sich nhd. als typischer name eines zwietracht- und unruhstifters. so heisst in den alten osterspielen ein schuldknecht* Schürenprand, *s. Germ.* 5, 300; Schorbranth *als name eines teufels, s.* MONE *schausp. des mittelalters* 1, *s.* 198. *auch appellativisch:* denn solche schelmen und calfactores oder schürenbrende sind verflucht, man solte sie alle spiesen und an die zeune stecken. MATHESIUS *Syrach* 2, 18*. *vgl.* schüren 3, *b.*

SCHÜRBUBE, *m. in glashütten:* denn wenn man wil meister oder köstlich glasz schmeltzen ... so lesst man an, unnd schüttet inn den ersten hafen sand, asch unnd saltz, das müssen die schürbuben rhüren unnd umbwenden. MATHESIUS *Sar.* 105*.

SCHÜRBÜTTE, *f. in vitriolsiedereien* '*ein hölzernes fasz, darein die aus dem kupferrauch ausgelaugte wilde vitriollauge geschlagen wird*', *cuve d' entrepot* JACOBSSON 4, 63*.

SCHÜRCHEN, *verb.*, *s.* schürgen.

SCHÜREISEN, *n. ein eisernes gerät, zum schüren des feuers, feuerhaken, vgl. auch* schürhaken; *so schon mhd.* schür-, schorlsen LEXER *handwb.* 2, 829: *bacillum* ... schüreysen. DIEF. *gl.* 65*; *emunctorium* ... schureysen. 201*; schürysen, schüreysen, schorysen (*voc. v.* 1420) *nov. gl.* 149*; *vgl.* DIEF.-WÜLCKER 847; schur-ysen, *munctorius. voc. v.* 1429 *bei* SCHM. 2, 462; *nhd.* schür-eisen, schürhake, *m. attizzatoio, stuzzicatore, attizzafuoco, .. ferro, rampino da attizzare* KRAMER *dict.* 2, 683*; schureisen, *rutabulum* STIELER 373: Leni schürte mit der freien hand eifrig das herdfeuer, plötzlich rief sie: 'los' einmal', warf das schüreisen fort und rannte. ... in den hof hinaus. ANZENGRUBER[3] 2, 187;

euer schwertgriff musz lassen
für mich gold und stein,
und die biltzende klinge
wird ein schüreisen sein. KELLER 10, 80.

im 16. *jahrhundert oft sprichwörtlich* ein holzern schüreisen: du bist eyn frommer schalck. solche rede heyssen die gelerten contrarium in adiecto. wir Deutschen, eyn hultzern schureysen. AGRICOLA *sprichwörter* II 8* (*nr.* 116); ein baur, der ein christ ist, ist ein heltzern schireisen. LUTHER *tischr.* 131 *Preyer;* die erkannten, das er und menigclich schuldig, wider den herzogen zu veld sich zu begeben, als wider ain findt des reichs, wer ain hülzin schüreisen. *Zimm. chron.*[2] 2, 253, 16 *Barack;* in disem jar haben sich die elter herr gebrüder mit ainanderen iren bastard und ledigen kinder halben verglichen, das deren iedtwedern nit mer, als zwaihundert guldin hauptguts soll gegeben werden .. war eben ain hilzins schüreisenle, dann bald hernach do vermacht graf Gottfrid Wernher seinen bastardsönen iedem ain tausent guldin hauptguts. 3, 420, 23; also dasz sie (*die römische kirche*) nit unbillich beschlossen hat, dasz auch im abgrund des mörs ein fegfeur seie, welchs das fegwasser, oder wie ein höltzin schiereisen das fegwasser feur heissen mag. FISCHART *bienenk.* 111*; nu ist es zumal an jhme selbs ein ungereimbte rede, wenn man spricht, die catholisch römisch kirch, dann es eben so viel, als, universalis particularis ecclesia, oder ein allgemeine winckelkirch, das ist, ein hültzin schüreysen. PH. HEILBRUNNER *v. d. Augsp. confession widerwertige censur* (1598) 116.

SCHÜREN, *verb. das feuer durch stören mit dem* schüreisen *anfachen. ein ausschliesslich hd. wort, mhd.* schüren LEXER *handwb.* 2, 829 *f.*, *vgl.* WEIGAND 2, 652. KLUGE[5] 335*. *die herkunft ist nicht ganz klar. vielleicht ist es von dem subst. goth.* (viŋþi-) skaurô, *mhd.* schor *abgeleitet, doch bedeutet dies niemals schureisen, sondern stets 'schaufel' oder 'haue'; auch gehört dazu eine andere ableitung mhd.* schorn '*mit der schaufel arbeiten, zusammenscharren*', *s.* LEXER *handwb.* 2, 772 *und* schore, schoren, *sp.* 1573 *f. andrerseits steht* schüren *nie im sinne von* '*schaufeln*'. *wenn ganz vereinzelt* schorn *für* schüren *sich findet* ('*acticionor* schorn oder dy brende ruren *s. ad ignem liciones advicinare. liciono*r die brende schorn', *voc. des* 15. *jahrh. bei* LEYSER *pred. s.* 158), *so liegt darin eher eine lautliche umgestaltung von* schüren, *als eine bedeutungsentwicklung des mhd.* schorn *vor. ferner macht das verhältnis zu* schürgen *schwierigkeit, vgl. darüber dieses und* PAUL-BRAUNE *beitr.* 7, 116. *dass beide formell identisch seien (wie mhd. neben* nern *ein* nerigen, nergen *steht, s.* LEXER *handwb.* 2, 56), *wird widerlegt durch die ahd. formen mit durchgehendem g oder k; dabei bliebe die a. a. o. angedeutete möglichkeit, dass* schürn *zugleich eine falsche analogiebildung für* schürgen *wäre, doch spricht dagegen (auszer der beziehung zu* schore) *die meist innegehaltene sonderung der bedeutung. diese ist im allgemeinen so vertheilt, dass* schüren *in der speziellen bedeutung* '*das feuer anfachen*' *steht,* schürgen *dagegen allgemein* '*schieben, stoszen, antreiben*' *bedeutet, und das wird wol das ursprüngliche sein. wir würden dann in* schüren *ein altes* *scurjan, *dagegen in* schürgen *eine erweiterung derselben wurzel mit g sehen. allerdings ist bereits früh vermischung beider verben eingetreten, indem schon mhd.* schürn *häufig in der weiteren bedeutung* '*antreiben, reizen*' *steht, s.* LEXER *a. a. o. das umgekehrte,* schürgen *für* schüren *findet sich erst nhd. und zwar besonders in schweizerischen mundarten* (*s.* schürgen 5, *c*). — *die form bietet mhd. (auszer dem schon erwähnten* schorn) *keine abweichungen. nhd. findet sich auszerordentlich häufig* schieren, schiren, *s. die belege. die nicht seltene schreibung* schuren *ist wol nur eine ungenauigkeit der lautbezeichnung (so steht bei* OLEARIUS schuren *und* schüren *neben einander, s.* 1, *a*). *eine auffallendere abweichung ist es, wenn sich nhd. vereinzelt* scheuren *in diesem sinne findet:* dazu schewret nu der teufel, auff das der mensch das greslich geberde und bilde des tods tieff betrachte. LUTHER 1, 178*. *über* schürgen *s. oben und* schurgen 5, *c.*

1) *im eigentlichen sinne, ein feuer heller brennen machen, zunächst durch stören und lockern der brände:* schüren, vortrücken, fortschuben die brende am fewer. *tisonner, approcher les tisons du feu* HOLTZIUS 291*; schüren, *tiliones movere. tisoner* SCHOTTEL 1411; schüren, schoren, *appicciare, accendere, fare, it. tizzare, attizzare.* das feuer, die brände schüren. das feuer mit dem degen schüren. das feuer auf dem herd schüren *und ähnl.* KRAMER *dict.* 2, 682* *f.*; schüren, *proruere, trudere, ferire, commovere, pungere, fodere, stimulare, concitare. compos.* aufschüren, *irritare.* feuer aufschüren *u. a.* STIELER 1708; ich schüre, *protrudo* STEINBACH 2, 525; schüren, *focum excitare* WACHTER 1476; schüren, das feur, *tiliones in foco semi combustos trudendo colligere, ignem reficere* dasz es wider hell brennt. FRISCH 2, 231*.

a) das feuer schüren: daz vûer daz schürint und blasint die bosin blasbelge. LEYSER *pred.* 77, 9; und man schurt das fewr im ofen so seer, das die menner .. verbrennen solten. *Daniel* 3, 28; die knechte hattens auch selber gesagt .., das sie mit dem eysen das feuer schireten. SPITTENDORF 26, 3; item was man in der höllen thue: mit was für blaszbälgen und zangen man dz feur schire. FISCHART *bienenk.* 228*; wenn ein kebber oder götzen-diener auch 100 jahr das feuer für dem götzen geschuret, und versehe es nur einen augenblick, dasz er drein fiel, so verbrennet er sich. OLEARIUS *rosenth.*

11* (1, 16); es wird ein grosser holtz-hauffen gemachet und angezündet, aber die flamme schlägt zurücke, und verbrennet die, so das feuer schüren. 94* (7, *ende*); er müszte das feuer schüren unter den kesseln, wo die höllenbraten drin säszen. GRIMM *märchen* 396;

dane schürte niemen fiwer noch brant.
WOLFRAM *Willeh.* 280, 10;

die kelt ist heut gar ungehewer,
ich musz ein wenig schürn das fower.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 10, 246 *neudr.*;

was ist's, dasz du in sinnen dich verlierest,
und nicht einmal dein kleines feuer schürest?
GÖTHE 2, 148;

schürst du das feuer nicht,
bist du nichts werth. 40, 383 (*Pandora* 1);

er treibt mein rad und schüret mein feuer gut.
UHLAND *ged.* (1864) 349;

sprichwörtlich: wenn man feuer schürt so brennts. LEHMANN 171. *vgl.* WANDER 4, 391.

b) die brände, das holz schüren, *umrühren, lockern, damit es besser brenne:* die ballen platzten im feuer, und wurden durch ofengabeln auseinander geschürt und mit den flammen mehr in berührung gebracht. GÖTHE 24, 238; als der knecht gehorsam die kohlen schürte und hämmerte, hörte er hinter sich einen krach. ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow*[12] 260;

dû muost minen phiesel eiten (*heizen*) unde selbe schürn
die brende. *Gudrun* 906, 4;

jenor zwingburg südlicher bau (*fiel*) zu trümmern,
wo des weltherrn zepter dem inquisitor
schürte den holzstosz. PLATEN 117*.

seltener und auffälliger den ofen schüren: umme den ovin stunden die tûvele alse swarze moren mit vürinen zangen und schürten den ovene zu. *s.* LEYSER *pred. s.* 158.

c) *auch* das licht schüren, *schneuzen, putzen, zurecht machen* (*auch mit öl versehen*): liecht schüren, *mungere. voc. von* 1429 *bei* SCHM. 2, 462; nun begab es sich, das dem pfaffen in der nacht das liecht auszlöschet. er wardt zornig über seine knecht, dann sie waren beidsam entschlaffen, hatten die ampel nicht geschieret. WICKRAM *rollwagenbuch* 105, 25 *Kurz;* Liesel, schür's licht, damit's hell brennt. FR. MÜLLER 1, 293;

Amor schüret die lamp' indesz und denket der zeiten,
da er den namlichen dienst seinen triumvirn gethan.
GOTHE 1, 266;

was sie bemerkt, verschiebt sie nicht auf morgen,
gleich bei der wohlgeschurten lampe licht
trägt sie's der zweiten magd auf, zu besorgen.
BRENTANO 1, 132;

auf seine zukunft harr' besorgt ich an der thür
um meiner lampe öl, die ich stets fleiszig schür,
dasz er, so er dann kommt, mich finde ganz bereit,
und mir da gebe nicht unfreundlichen bescheid.
wie den fünf thörichten jungfrauen wird geschehn,
die vor der thüre draus unmuthig werden stehn,
weil ihre lampen sie nicht hatten wohlgeschürt
und aufgefüllt mit öl, so wie es sich gebührt! 2, 574.

im bilde: Johannes, Paulus, und andere diener des worts . ., die sollen im wort selber leuchter sein, und die ampeln gottes zurichten und schüren. MATHESIUS *Sar.* 44*; wir haben nun disz ewige liecht, das uns unser gott zu unsern zeiten wider hat schüren lassen, das es fein lauter unnd hell brinnet. *ebenda.*

d) *auch intransitiv gebraucht:*

zeitig baut' ich meinen herd,
sasz dabei und schurt' und schaffte. KELLER 10, 203;

wir hörten, wie vom thurm die dohlen schrien,
und dann den sturm, und schürten in den flammen.
GEIBEL 1, 178.

im bilde:

zbâr schüren, haitzen kund ich doch.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 8, 2, 3.

e) *zuweilen steht* schüren *auch in dem sinne 'ein feuer anzünden', vgl.* ZINGERLE 50*. CAMPE: sein feuerzeug trägt er bei sich, er ruft nach entzündbaren sachen, um schnell einen brand zu schüren. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 294;

wen sie den wil ein fewer schuren,
laufft sie zum nachbawrn mit dem licht,
den fewerzeug sie nit zuricht. H. SACHS 1, 509*;

die ihr an meinem licht das eure schürt.
RÜCKERT *ged.* 179.

so auch: Nero der wüterich lesst so viel christen umbbringen, das er grosse nachtfewer darausz schüren lesset. MATHESIUS *Sarepta* 86*.

2) *technisches und besonderheiten. a) im berg- und hüttenwesen zunächst in dem gewöhnlichen sinne, 'das brennende holz in einem brennofen zu stärkerer flamme bringen, indem man dasselbe rührt und von einander zieht, damit die flamme sich besser ausdehnen kann'* JACOBSSON 4, 63*; *'das anfeuern und stete unterhalten des feuers bei den flammöfen'* SCHEUCHENSTUEL 218.

b) *ferner 'den knoten des grubenlichts mit dem* schürblech *weiter heraus schieben, ihm talg geben, und dadurch verschaffen, dasz es heller brennt', attiser la flamme de la lampe du mineur* JACOBSSON *a. a. o.* (*vgl.* 1, *c*).

c) *bei den böttchern:*

doch, so sey er, sprach sie, bütner, doch er thu was hier gebührt,
dasz er fasse nur nicht (*l.* nicht nur) bindet, sondern dasz er sie
auch schürt. LOGAU 2, 125, 10.

dazu LESSING 5, 342 (*im wörterbuch zu* LOGAU): schüren, ein kunstwort der böttcher, wenn sie das brennende pech in den fässern hin und her rütteln.

3) *sehr gewöhnlich ist bildliche verwendung.*

a) *im ausgeführten bilde: fax belli, seditionis,* der zum auffruhr oder krieg anreitzet, das fewer darzu schüret. CORVINUS *fons latinit.* 249*; *sprichwörtlich:* dazu schüren und blasen, etwas anschüren und anblasen. EISELEIN 557; sunder in dem menschen ist ein verborgen fiur, dаz kan der tiuvel wol schürn und anzünden. ECKHART 357, 18 *Pfeiffer;* wann du aber also ein rouhen gedank hast, so kumpt der tüfel und würfet schmalz daran und schirt das feur zu, das das hefelin sieden wurt..das heiszt dann ein geschmalzeter gedank. KEISERSBERG *brösaml.* 70*; Hannibal würd inen ein feur anzünden, das Carthago verbrennen würd, das theten sie schüren und wolten es nit ausleschen. CARBACH *Liv.* 107*; alle fieber, so auch die geistigen, kühlt der neue, frische morgen, so wie sie alle der bange abend glühend schürt. J. PAUL *Titan* 3, 27; dasz die untergeordneten schurken und dummköpfe . . . alles thaten, um die flamme zu schüren, versteht sich von selbst. GRILLPARZER[4] 15, 105; aber freilich, dasz sie unglücklich war . . . schürte die flamme in ihm und brach ihm den reinen willen. HEYSE *kinder der welt* 2, 185; der berechtigte politische groll der zeit verfiel in maszlose übertreibungen seit der jüdische christenhasz die flammen schüren half. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 3, 704;

min herze sôt unde sôt
als ein vas ob der glût, . . .
des jâmirs glût sich schurte
in mir von manigem blicke,
den ich dicke unde dicke
an min vil liebes kint warf. *pass.* 75, 73 *Hahn;*

dаz vûwer siner minne
geschurt mit gûten werken wart. *pass.* 368, 17 *Köpke;*

zehant diu minne schurte
ir fiur in herzen nâher. *Heinfr. v. Braunschw.* 1936;

so bald ein junger hirt die sanfte glut empfunden,
die leicht ein schmachtend aug in muntern geistern schürt.
HALLER 26 *Hirzel* (*alpen* 132);

doch, ihre schönheit schüret
das feuer der begier zugleich in seinem blut.
WIELAND 23, 279 (*Ober.* 12, 53);

allein du schürest gluth auf gluth, es kocht
das inn're mark, die schmerzliche begier
der rache siedet schaumend in der brust.
GÖTHE 9, 158 (*Tasso* 2, 3);

als in den weichen armen dieser amme
die zarte menschheit noch geruht,
da schürte heil'ge mordsucht keine flamme,
da rauchte kein unschuldig blut. SCHILLER 6, 267;

o ich musz zittern,
dasz meine liebe selbst, die ich euch zeige,
nur eures hasses flammen heft'ger schüre.
14, 27 (*braut von Messina* 1, 3);

so ist's, die diener tragen alle schuld! . . .
(*die*) die flammen schürten, die sie löschen konnten. 34;

doch friert es etwa nächtig,
sucht sie (*die liebe*) der menschen dach
und schürt ein feuer mächtig
im jungen herzen wach. GRILLPARZER[5] 1, 223;

und wenn du kein kriegsfeuer schüren willst,
das heer in die schlacht nicht führen willst.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 95;

rastlos geschürt, ach nur zu rastlos, glühte,
ihm der begeistrung feuer im gemüthe. GEIBEL 8, 13.

b) *im ältern nhd. ist die wendung beliebt* einem ein bränd-lein schüren, *ihm unheil bereiten* SCHM. 2, 462, *appicciare un tizzoncello ad uno cioè met. procurargli contese, lo sdegno e la disgratia del padrone.* KRAMER *diction.* 2, 683* (*vgl. auch* schürbrand 2):

Pontus ist wider gehn hoff kummen . . .
ich musz jm warlich anderszwa
einhaitzen, und jm schüren brendt,
ob ich jn ausz dem regimendt
und ausz Britania veriagen. H. SACHS 3, 2, 251*.

c) schüren *allein, ein gefühl, eine leidenschaft in jemand erregen oder zu grösserer heftigkeit steigern; so erst in der neuern sprache:* komm lasz uns ihn aufsuchen, und seinen freiheitssinn mit dem unsrigen schüren. SCHILLER 3, 16 (*Fiesko* 1, 3); die prediger waren ohne aufhören beschäftigt, dem soldaten die pflichten gegen seine religion einzuschärfen, und seinen fanatischen eifer zu schüren. 9, 291; eine unmäszige, vom verstorbenen monarchen geschürte militairische eitelkeit. GUTZKOW *ritter v. geist* 2, 128; das peinlichste war für Siegbert, dasz auch die frauen diesen grimm theilten, ja schürten. 7, 382; er sann auf rache, seine freunde schürten seinen zorn. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1[5], 251; *seltener sind verbindungen wie:*

(*wohl dem,*) dem warm ein herz beschieden ist,
das heimlich loht und brennt!
wo, traulich sich dran schmiegend, es
die wache seele schürt. KELLER 9, 72.

noch weitergehende übertragungen im mhd. s. unter 4, g.

4) *vereinzelte fälle einer weitern bedeutung sind vielleicht nicht aus verallgemeinerung der angegebenen grundbedeutung, sondern anders (durch vermischung mit* schürgen, *s. oben) zu erklären.*

a) schüren, *remuer, etwas unter wasser befindliches umrühren* JACOBSSON 4, 63[b]. *ähnlich in dem schwäbischen sprichwort:*

ein koth, je mehr es wird geschürt,
je mehr es ein'm in die nasen rührt. SCHMID 624.

b) *schaufeln, kehren* (?): ein jeder schürt gern auff seinen hauffen. PETRI V8[b]. *so im Erzgebirge* schürn *schaufeln* GÖPFERT 114[b]; *obersächsisch* schuren, schoren, schüren, *reiben, kratzen, scharren;* den schnee ausschuren *u. a.* ANTON 4, 9.

c) *im bergwesen heiszt* ausschüren *zunächst 'die schlacken aus dem ofen werfen', s. th.* 1, 962 *und* SCHM. 2, 462. *daneben findet sich das wort, meist* ausschieren *geschrieben, häufig in der weitern bedeutung 'ausstoszen, ausscheiden, ausmerzen', deren zugehörigkeit zweifelhaft bleiben muss, s.* SCHM. *a. a. o.:* kheller gemilb (*kohlenstaub*), so bey dem bachoven oder kholhauffen ausgeschiert wurdet. *quelle s. ebenda;* berghauer. sollen alles arzt zum säubersten machen, sannt, feld und letten fleiszig ausschiern. LOBL *bergrecht* 358[a].

d) *ähnlich im forstwesen:* bey dem holzhieb, das nuszholz besonders aussuchen, wird auch genennt ausshalten oder ausschieren das holz. HEPPE *wohlred. jäger* 48[a]. *hier liegt jedenfalls eine zusammensetzung mit* schieren (*s. sp.* 27) *vor.*

f) *folgende stellen scheinen auf eine bedeutung 'stoszen, schieben, stecken' hinzuweisen:* selig ist der bilger der ein grossen schatz het und den schatz nit offenlich dreyt, aber den selben verbirgt und zů rucken alles hindersich leyt der also synen schatz yemerme der hindersich schürt und vertricht mit demůt das in niemau sehe. KEISERSBERG *bilger* 176[a];

kouff ich nun ein pfenwert (*für 1 pfennig*) biren,
die schönen kynuents furher schiren,
die bösen loudt sy dunden ligen.
MURNER *narrenbeschw.* 70, 77.

g) *auch beruht es eher auf dieser bedeutung* (= schürgen), *als auf der vorausgesetzten grundbedeutung, wenn* schüren *im mhd. sehr gern in dem sinne von 'antreiben, reizen' gesagt wird, z. b.:*

der Âdâm und Êven verriet,
der lîte mit listen schürn
daz si ir schephære verkurn. *Servat.* 173;
der tûvel dâ zů schurte,
unz ime der fûz entgleit. *Marienleg.* 10, 40;
sit sicher das ich dar zu schür
dez besten sô ich kan und mag.
LASZBERG *lieders.* 1, 385, 304.

die vorstellung des feuerschürens blickt in diesen stellen nirgends durch; auch sonst sind sie von der nhd. unter 3, c behandelten verwendung deutlich geschieden. so noch jetzt cimbr. schüren, *hetzen, reizen, accanire, irritare, stizzire. cimbr. wb.* 220[b]. DREXSLER *W. Scherffer s.* 238 *zieht auch folgende stelle hierher:*

es gibet leute, die das erbar-sein so schüret,
dasz nichts unweiszlich wirdt von ihnen ausgeführet.
SCHERFFER *Grob.* 229.

5) *ganz abzutrennen ist wol folgende nur von* CAMPE *verzeichnete wendung:* den rock schüren, *aufheben* (*nach ihm zu* schieren, scheren); *die bäuerinnen* schüren *ihre röcke, indem sie dieselben ein wenig in die höhe nehmen und unterbinden, sodasz sie um die hüften einen wulst bilden:*

gottlob, dasz ich ein junge bin,
der nichts zu schüren hat. OVERBECK *bei* CAMPE.

SCHUREN, SCHÜREN, *verb., für* schauern *und* scheuern, *s. daselbst* (*theil* 8, 2334 *ff.* 2621 *f.*)

1) schauer, *schutz gewähren, s. das zweite* schauern (8, 2336) *und mhd.* schiuren, schûren LEXER *handwb.* 2, 702; *häufig in hessischen urkunden des 15. jahrhunderts* schuren und schirmen; beschuren und beschirmen; schuren, schirmen und schützen; schützen und schüren, *s.* VILMAR 373, *vgl. auch* CAMPE. *thür. sagt man auch* inschûre, *ein bischen einheizen, zu* schure, *adj. warm und gemütlich, wodurch ein eigenthümlicher übergang zu dem ersten* schüren *gebildet wird. vielleicht lässt sich so auch folgende stelle erklären:*

ein slange ûz einem lse slouf,
ir leben was von vroste kranc.
dô kam ein man unt huop si ûf
unt truoc si heim, daz was ir danc,
und schurte si al bi der gluot. FRAUENLOB 204, 5.

in ETTMÜLLERS *anm. und ebenso im mhd. wb.* 2, 2, 196[b] *wird hier* schürn *in der bedeutung 'wärmen' angenommen, doch ist diese sonst nirgends bezeugt.*

2) *für* scheuern: schüren *tergere, escurer.* die stube schüren. SCHOTTEL 1410.

3) *noch andere bedeutungen finden sich mundartlich.*

a) *bairisch* schuren *schaukeln* SCHM. 2, 461.

b) *schweizer.* beschuren *mit russ beschmutzen* STALDER 2, 354.

c) *ferner* schuren, tschuren *als schallwort, gleiten; oder sprudeln, rauschend fliesszen. ebenda.*

SCHURENBRAND, *m., s.* schürbrand 2.

SCHURENS, *m. schutzbalken, vgl.* schürbaum 3. *der zweite theil des wortes, das sich im tirolischen findet, ist jedenfalls das alte wort* ans, *plur.* ens, *balken, s. theil* 1, 462 *und* 3, 488; *man würde demnach* schürans *erwarten, doch heiszt es stets* schürens, -enz, *wie auch das simplex nur als* ens, enns *begegnet, siehe* EGGERS *tirol. weisth.* 4, 825[b] *und* 920[b] (*glossar*). *der erste theil der zusammensetzung ist unklar* (*mhd.* schiuren?): darnach sol man die prugk beschawen, wes die nottürftig sei, das schüllen die aitsberen (*geschworenen*) tain (*thun*) .. und sullen zu rätt werden umb enspäum und umb schürens, und umb allez, das der prugk nött ist. *tirol. weisth.* 3, 163, 3; den obern schurens auf die archen pergshalben geben Laser freien. den mitern schurens geben Latscher freien, den nidern schurens geben Cortscher freien, und soll ain ieder schurens funf klafter lang sein. 170, 6—8; so süllent die schürenze auf die schragen, die da geraichent von der mittern stuben ûnz auf die stuben hiedishalben. 4, 394, 13.

SCHÜRER, *m. einer der schürt.* 1) *im eigentlichen sinne* schürer, *m. appicciatore, attizzatore, it. calefattore, scaldatore, stuzzicatore* KRAMER *dict.* 2, 683[a]; *so auch in zusammensetzungen:* feuer-schürer, *appicciatore del fuoco v.* einheitzer. *ebenda;* barthänsel, fewrschierer, strassenbesserer FISCHART *groszm.* 72 (*kloster* 8, 603); laugendistillierer, ampelenschierer, bronnenschöpffer. 94 (621).

2) *so als technischer ausdruck* schürer *oder* schmelzer, *der erste arbeiter in einer glashütte, der die gluth und die schur vom schutt reinigt und am eingange der gluth ein feuer anzündet, zum trocknen des ofens* JACOBSSON 4, 63[b], *vgl.* SCHEUCHENSTUEL 218.

3) *bildlich* (*s.* schüren 3): wirklich hatte der erzbischof mehr den geheimen schürer gemacht. DAHLMANN *gesch. der franz. revol.* 114. *so auch zusammengesetzt:* brand-schürer, *stuzzica-tizzoni, mel. huomo che semina discordie e sparge dissensioni* KRAMER *dict.* 2, 683[a], *vgl. theil* 2, 301.

4) *in oberd. mundarten* schürerl, *schüreisen, auch überhaupt kleines ding* FROMMANN 6, 114, 12.

SCHURERDE, *f.:* zum knot-holtze musz man guten boden haben, oder ... eine gute schur-erde von holtz und kleinem mist, oder gepüchte zusammen gemenget, gebrauchen. HOHBERG 3, 1, 257[a].

SCHURF, *m., nominalbildung von dem alten starken verbum, das in ags.* sceorfan *vorliegt, vgl.* schorf, *sp.* 1575 *f.*

1) *im sinne von* schorf, *so mhd.* schürpf und blâtern der nasen. BIRLINGER 404[a]. LEXER *handwb.* 2, 830; *nhd.* schurf, *m. scabies. v.* schorf SCHOTTEL 1411. WÄCHTER 1476; schurff (der, *pro* lasche) *eschara* STEINBACH 2, 525; schurff zu curiren. COLER *hausb.* (1680) 2, 161[a]; hat jemand grosse plarren oder schurff an den beinen oder armen. *ebenda;* doch sagen die Theophrastiner, dasz der schurff nichts anders sey, dann ein sal carnis resolutum. 164[b]. — *in einigen oberd. mundarten in weiterem sinne: schweiz.* schurpf 1) *fischangel,* 2) *streifwunde* STALDER 2, 355; *tirol.* der schorf, schurf *ritze, spalte; blutrunst einer wunde; auch heftiges verlangen* SCHÖPF 652.

2) *meist als bergmännischer ausdruck, eine grube, womit man einen gang zu entdecken oder zu entblöszen sucht.* JACOBSSON

4, 61ᵃ. 65ᵇ; *jede arbeit zum zweck der entdeckung abbauwürdiger mineral-lagerstätten* SCHEUCHENSTUEL 218; *eine zu diesem zwecke durch wegräumen von dammerde u. a. hergestellte vertiefung von geringen dimensionen* VEITH 430. *so bei* AGRICOLA (*gest.* 1555) *als* der schorff *bezeugt, s.* WEIGAND 2, 652. LEXER *handwb.* 2, 829; stufe *autem in re metallica est scrobs, alias* ein schurf STIELER 2110; schurff (der, *pro* graben), *fossa* STEINBACH 2, 525; schurf, *fossa. vide* schorf WACHTER 1476; schurf, schürfen, *m.* ein graben oder gemachtes loch, *fossa*, im bergwerk-sachen das loch welches nach den gängen eingeschlagen ist. FRISCH 2, 234ᵃ; ein schurf, schürfe werfen. sich mit ein schurf ins feld legen, durch einen schurf einen gang entblösen, *fossa ducta venam metalli detegere. investigatio et modus quaerendi mineras sub cespite latentes. ebenda;* findet nur ainer etwo ainen gang mit ärzt, oder sonnst ain gespür oder anzaigen, aines berckwerchs und schurf. LORI *bergr.* 204ᵇ (*vom jahre* 1532); es soll niemandt macht noch recht haben ainigerley berkhwerch zu verleihen .. weder schurf, neufeng, noch alte zechen. 246ᵃ (*vom j.* 1548); so gibt nicht allein meine erfarung, sondern auch die alte anzeigunge trefflich vieler alten schürff, stollen, gesenck und gruben, das ein vermercklicher schatz von reichem ertz .. vorhanden gewest sein musz. THURNEISSER *v. wassern* 188; verabsäume nicht, jedesmal den schurf wieder zuzuwerfen, wodurch du den eingang in die schatzkammer des königs Bruktorix dir eröffnet hast. MUSÄUS *volksm.* 2, 105 *Hempel.* — *im bilde, von einer eingehenden untersuchung:* Caspar Eberharden, der mir zu gefallen in hebreischen, greckischen und lateinischen büchern, manchen schurff geworffen und rösch getrieben. MATHESIUS *Sar. vorr.* 2ᵇ; aber bergleut ... müssen manchen schurff vergebens werffen, und vil schecht abteuffen, ehe sie durch den abraum kommen. 37ᵇ; so jemand düncket disz sey zu scharpff, oder genaw gesucht, der mag sich auff die bergfreiheit beruffen, unnd an disem ort ein newen schurff werffen oder rösch treiben, trifft oder uberferet er was schöners in dem gebirge, so wil ich mich wie ein bergman weisen und bessers berichten lassen. 110ᵃ.

3) *besonderheiten. a) im süddeutschen salzbergbau eine öffnung um die fortsetzung und den salzgehalt des salzthons zu untersuchen* SCHEUCHENSTUEL 218.

b) schurf, ein gang in den salzwerken, mit ausgehaueten staffen, worin man das frische wasser in röhren, die man wasserleite nennt, in den berg an ein stuck führt, oder auch luft von dem tag zur arbeit einbringt. LORI *bergr.* 645ᵇ, *vgl.* VEITH 430 *f.*

c) die senkrechten löcher, worin die lochsteine gesetzt werden. ADELUNG.

d) in der Eifel schurb, *f. wind-, luftloch in einem gebäude.* (*hierher?*) FROMMANN 6, 18.

4) *bei den jägern:* schurf, will so viel sagen, als ein schnitt, z. e. anstatt machet dahin den schnitt, wird gesprochen: dahin gebt oder machet einen schurf. HEPPE *wohlred. jäger* 271ᵃ. *vgl.* ADELUNG.

5) schurf *als baumkrankheit, eine flechtenart,* s. BEHLEN 4, 310 (*zu* 1).

SCHÜRFARBEIT, *f. opus fodiendi et quaerendi venam* FRISCH 2, 231ᵃ, *vgl.* JACOBSSON 4, 64 *f.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 383.

SCHÜRFBAU, *m., dasselbe wie* schurf (2). VEITH 431. SCHEUCHENSTUEL 218.

SCHURFBEWILLIGUNG, *f. die von der bergbehörde durch einen* schurfschein (schurfbrief, schurflicenz) *ertheilte berechtigung zur anlage von schurfbauen.* SCHEUCHENSTUEL 218.

SCHURFBRIEF, *m., s.* schurfbewilligung.

SCHURFBUCH, *n. buch der bergbehörde, worin die ertheilten schurfbewilligungen verzeichnet werden.* VEITH 71. SCHEUCHENSTUEL 218.

SCHURFE, *m., nebenform zu schurf* (2, *s. daselbst*), *für das schürfrecht:* so verkündet da die lands-obrigkeit .. durch ein offenes patent jederman einen freyen schurffen, dasz nemlich ein jeder fug und macht habe, wo er wolle ..., nach berg-arten zu graben und zu suchen. HORNBERG 1, 76ᵇ.

SCHURFE, *f.* 1) *pferd, das immer seine alten zähne behält* NEMNICH *öconom. lex.*² 2654. JACOBSSON 7, 290ᵃ: es findet sich auch etliche pferde (doch selten) die gar nicht abgeben, sondern ihre alten zähne immer behalten, die werden von etlichen schurffen genannt. HORNBERG 2, 119ᵇ.

2) *eine art eingeweidewürmer bei menschen und pferden:* fur die schürffen oder wasser-kälber im leib, soll man hüner-darm mit milchraum kochen. HORNBERG 1, 293ᵃ; etliche nehmen auch knoblauch dar zu, für die schurffen im magen. 2, 209ᵇ; wann ein pferd die würm oder schürffen starck hat, so fällts nieder, wältzet sich. 210ᵃ; item für die würm oder schurffen im gedärme, dasz ein pferd nicht kan zunehmen, so nimm enzian und eysenkraut. *ebenda.*

SCHURFEBENTEL, *n. ebenschurf, verbindungsstrecke zwischen einem* schurf *und einem andern grubenbaue, im salzbergbau des Haselgebirges.* VEITH 431. SCHEUCHENSTUEL 218.

SCHURFEISEN, *n. stahl zum feuerschlagen* (*im wappen einer bair. familie dieses namens*) SCHM. 2, 405; *tirol.* schürpfeis'n HINTNER 217. *vgl. ahd.* scurfisarn *fudir* (*? sonst* scurphiur) GRAFF 6, 545, *und* schürfen 4.

SCHÜRFELN, *verb. mit den füszen scharren, einen kratzfusz machen, als deminutivbildung zu* schürfen (*s. das.* 3 *und* 5):

demütig die, bald jene grüssen,
bald schürflet diser mit den füssen,
sich naiget jener auf den grund.
WECKHERLIN 574 (*oden* 4, 6, 3).

SCHÜRFEN, *verb. ritzen, aufschneiden, die oberfläche aufreiszen, graben. ein auf das hd. sprachgebiet beschränktes wort. der zusammenstellung mit ags.* sceorfen *nagen, beiszen* BOSWORTH-TOLLER 829ᵇ (*z. b. bei* NOREEN *urg. laull.* 102) *steht das im ältern hd. (noch bis ins nhd. hinein) herrschende* pf *im wege; richtiger hat es daher schon* GRIMM *gramm.* 2, 62 *zu* scharf *und dessen verwandten gestellt; das zu grunde liegende starke verb. findet sich im ags. als* sceorpan; *gewöhnlich mit umstellung* screpan, *vgl. dazu* schröpfen (*sp.* 1769), *ferner* scharf (*theil* 8, 2180). KLUGE⁵ 335ᵇ. WEIGAND 2, 652. *natürlich hindert das nicht, beide verben, das mit germ.* p *und das mit* f, *als parallel-bildungen und wurzelvariationen* (*nämlich als erweiterungen der wurzel* sker- *in* scheren) *zu fassen. die urkundlich belegten formen sind: ahd.* scurphan, -en, surphen, scurfen, *gewöhnlich* schurfen GRAFF 6, 544; *mhd.* schürpfen, schürfen, schorfen LEXER *hwb.* 2, 830; *im mhd. haben besonders schweizerische quellen noch vielfach* schürpfen, *sonst finden sich kaum abweichungen. mundartlich ist* schürfen *in Oberdeutschland verbreitet. schweiz.* schürpfe, -n STALDER 2, 355. HUNZIKER 233. BÜHLER *Davos* 1, 149. 2, 27ᵇ, schürpfe *und* schürffe SEILER 265ᵇ; *schwäb.* schürfen SCHMID 483; *bair.* schurffen, schürffen, schürpffen, scherpffen SCHM. 2, 464, *österr.* HÜFER 3, 119; *tirol.-kärntn.* schürpfn SCHÖPF 652. HINTNER 217. LEXER 227. *von mitteldeutschen idiotiken ist das wort nur bei* LIESENBERG 211 *unmittelbar an der grenze des nd. verzeichnet* (*als* schurfen).

bedeutung. 1) *die ursprüngliche allgemeine bedeutung 'ritzen' oder 'schneiden' hat sich vielfach erhalten, namentlich in den mundarten, meist in speziellen anwendungen.*

a) ritzen, die haut aufreiszen oder durch reiben verletzen, leicht verwunden: schürpffen, ein wenig verwunden, *stringere* MAALER 362ᵃ; das schürpffen oder streyffen, wenn sich ein rossz schürpfft oder entbrennt, *intertrigo* MAALER 362ᵃ; *vgl.* sich scherpffen, *summam cutis stringere. voc. v.* 1618 *bei* SCHM. 2, 464. *die spätern wörterbücher verzeichnen diese bedeutung nicht mehr, doch ist sie auch heute in der schriftsprache noch nicht erloschen* (*nach* ADELUNG *in Schwaben 'noch völlig gangbar'*). *im oberdeutschen noch weit verbreitet, s.* STALDER 2, 355. SEILER 265ᵇ. BÜHLER *Davos* 1, 149. 2, 27ᵇ. SCHMID 483. SCHM. 2, 464. HÜFER 3, 119. SCHÖPF 652. LIESENBERG 211 (*schürfen, kratzen, von der haut entblöszen*). *belege aus der litteratur:* er nam ein starck sper und kam gegen Olyffier, und Olyffier gegen im, mit söllicher stercke, das Olliffier Maffredons kröpsz durchstach und schurpft im ein wenig das fleisch. *Morgant d. riese* 71, 18 *Bachm.;* denn er nicht nur ein wenig zu verletzen oder obenhin zu schürpfen pflegte, sondern die pfeil giengen durch der feind schilt und waffen hindurch. *Philand.* (*Leiden* 1647) 7, 63; eine stosz-klinge ging mir fast zu gleicher zeit durch den rock und camisol, an der brust hinweg, schürffte aber nur die haut. *cav. im irrg.* 595;

mit schürpfen und mit kreczen
kond er die veinde leczen. HEINR. WITTENWEILER *ring* 40ᵃ, 1;
dag pheil (*der Venus*) ist scharff und heiss ze vil,
won sey schürphen, brennen wil. 10ᵇ, 20;

aufschürfen *in etwas stärkerem sinne, die haut aufreiszen:* dasz sie einer die schienbein aufgeschurft, und mit der marter 60 fl. abgenöthigt. *quelle bei* SCHM. 2, 464 (*vgl.* 2).

b) gegenstände ritzen; in intransitiver fügung: der jude schürfte heimlich mit seinem groszen daumnagel daran (*an dem silbernen gefäsze*). KELLER 5, 188.

c) die henne schürpft *das ei, wenn sie es legt, bevor die schale hart geworden ist, daher die redewendung* mit einem umgehen,

wie mit einem g'schürpften ei, *sehr vorsichtig und schonend; in Baiern und Österreich*, s. Schm. 2, 464. Höfer 3, 119. Schöpf 652.

d) in der Schweiz vielfach als ausdruck der landwirthschaft, den rasen abstechen, in dünnen schollen aufbrechen. Stalder 2, 355; das unkraut schürpfen, *ausstechen, jäten*, einen garten ausschürpfen. Höfer 3, 119. *auch vom schneiden des grases:* man schürpfte nur das gras oben ab. Gotthelf *Uli d. knecht* 264 *Vetter.*

2) *gewöhnlich ist* schürfen *indes nur als kunstausdruck einzelner berufe, so schon ahd. als jägerwort vom ausweiden der erlegten thiere:* (ih) scurfo, scurpho, scurffo, surphen, *exentero, eviscero, ventrem aperio*, scurfit, *eviscerat;* scurfi, -ffi, -phi, -fe, -phe, -pha, schurfi, schürfe, *eviscera (hunc piscem)*; scurftun, *rescindebant.* scuriphento, scurfanto, *eviscerando;* gscurphtemo, fonna giscriphtemo, *eviscerata (carne)*; zi vorscurifanne, *eviscerandum* Graff 6, 544 *f.; exenterare*..scurpen, *präs.* scurffo, schurphe (*sumerl.*), ig scerphe Dief. *gloss.* 216°; einen hirschen schürfen, *aufbrechen* Höfer 3, 119; oder dû schürfe einen hannen unde wirf dag ingetuome oug. Pfeiffer *arzneib.* 146, 33;

schürf unde schint
schâf unde rint. Konr. v. Würzburg *lieder* 2, 12.

häufig in der zusammensetzung aufschürfen: aufschürfen, heiszt bey den jägern im aufbrechen, *discissio cutis cervi a mento et pectore usque ad anum* Frisch 2, 234°; do hiez in der engel, de er den visch her ôz zuge und de er in ôf schürfte. Griesbaden *pred.* 2, 18; schürf schwalben auf, so vindestu darinne ein roten stein. *quelle bei* Schm. 2, 464; nachdem man von kien den gantzen leib hinunter bisz hinten die haut auffgeschürffet, auffgebrochen, und die viscera gehalten. Fleming *t. jäger* 129°; *entstellt* zu aufschürfen (*vgl. th.* 1, 720): soll es dann nun zerwürcket werden, so wird . . . vorne auff dem kiehne hinunter auffgeschärffet, bisz auf dem brust-kern. 263°.

3) *am meisten wird* schürfen *im nhd. als bergwerksausdruck gesagt: einen* schurf (*s. das.* 2) *graben, um nach gängen und erzlagern zu suchen*, s. Jacobsson 4, 65°. Veith 431 *f.* Schreuchenstuel 218. Adelung. Höfer 3, 119; schurffen, *fossas ducere.* Golii *onomast.* (1582) *bei* Dief. *gloss.* 211°; schürfen ist ein bergwort, wan einer am tage anhebt zusuchen nach gängen und kluften. Schottel 1410; schürfen, [term. metall.] *scrutare, cercare vene ò mine metalliche, far cave nuove per buscar metalli.* in die erde schürfen. Kramer *diction.* 2, 683°; schürfen, *verbum metallicum, scrobem fodere, terram leviter exscalpere, dicturque quando metallarii recentem fossionem ordiuntur atque venas et fibras scrutantur*, wenn sie nach gängen und klüften zusuchen anheben. Stieler 1737; ich schürffe (mache graben), *fossam ago.* Steinbach 2, 525; schürfen, in die erde graben, erz zu finden, bey den bergwerken, *fodiendo quaerere venas metallicas.* wann man nach der bergleute art am tage, das ist, aussen anhebt in die erde zu graben, und erz-gänge und klüffte zusuchen, *fossas ducere*, nach erze schürfen, auf gute gänge schürfen. Frisch 2, 234°. *die sichern belege für diese heute durchaus vorherrschende verwendung reichen nicht über das 16. jahrh. zurück. zweifelhaft musz bleiben, ob folgende stelle (aus dem 15. jahrh.) hierher zu rechnen ist:*

da gieng ich, da man feile bett
vil hosen und ander gerätt,
des ich doch nit bedorfte,
wen daz ich abentür besech, wie mancher dorin schorfte.
Neithart fuchs 52.

Lexer *handwb.* 2, 830 *erklärt 'dem käufer das fell über die ohren zog, ihn übervortheilte', der neueste herausgeber* (Bobertag *narrenbuch s.* 151): *'wie mancher auf abenteuer ausging' (eigentlich nachgrub), — beides nicht sehr überzeugend. man könnte auch einfach an die unter 5 angeführte bedeutung denken.*

a) absolut: ausz welchem geschlecht (*der leichteren bergwerksarbeiten*), diese zwey die furnembsten seindt, als nemlich schürffen, und wäschen. Agricola *bergwerkb.* 21; derhalben so diese die natur, oder ein fall an ein orth, das zu schürffen geschickt ist, entblöszt hat, daselbsten schürffet alsbald ein bergmann, unnd so es sich nicht alsbald erzeigt, so schürffet er als lang am selbigen orth, bisz dasz er ein silbergang auff dem rasen getroffen hat. 31; wie etliche das wort schürpen, von zarapf oder sarepta, unnd röschen vom rösch herfüren, weil man von erst schürffe würfft, und röschen treibet, wenn man geng auszrichten will. Mathesius *Sar.* 18°; wenn aber der bergman schürfft unnd röscht, unnd berürt ein schönen schweiff in der thamerden . . da fehet er an stercker zu hoffen. 37°; Giges ist ein landsasz . . in Lidien . . der lesset auff seinem gute schürffen, oder kompt ohne gefehr uber ein alte binge, last es gleich eine klufft sein. 161°; schürfen, einen schurf werfen, heiszt eine grube in die erde machen, um die unter der dammerde befindlichen und durch dieselben verdeckten lagerstätte zu entblösen. Köhler *berg. taschenb.* (1791) 149; nach einer pause trat ein bergmann mit einer hacke hervor, und stellte . . die handlung des schürfens vor. Göthe 18, 148; schon in den tagen Friedrich's des rothbarts erklangen im Erzgebirge die bergreihen und das herzhafte glückauf der schürfenden knappen. Treitschke *d. gesch.* 3, 488;

mittlerweile schmiegt sich der bergmann in tiefen gebürgen
emsigschürfend. Zacharia *tageszeiten* s. 83.

sprichwörter: es hat jederman freies schurfen. Eisenbein 557. Simrock *sprichw.* 9283. Wander 4, 391. — so ist es wol alle tag jagtag, aber nicht alle zeit fachtag, man mag wol teglich schürffen, man findet aber nichts sonders. Mathesius *hist. von Jesu Christo* (1569) 2, 84°. *im bilde:* ein geistlicher bergkmann bin ich und bleib ich . . und diene dem öbersten bergkhern Jesu Christo, unnd schürffe, sincke, haw ertz, röste, schmeltze unnd treibe in gottes bergkwerck und hütten. *Sar. vorrede* 3°.

b) nach erz, metall schürfen, *um es zu finden:*

jedermann schürfte bey sich auch nach basalten und lava,
denn es klinget nicht schlecht, hier ist vulkanisch geburg!
Schiller 11, 119 (Göthe, *xenien* 162);

o unglücksel'ger, dessen schaufel einst
zum erstenmale nach metall geschürft. Platen 205°;

o herr, in solcher einsamkeit entsetzen
schurft treu der bergmann dort nach ew'gen schätzen.
Eichendorff² 3, 596.

so auch in freierer verwendung: bey euch bergkleuten hab ich allein von den alten sinckern, unnd nach den alten worten, so viel ich hab erreichen können, schurffen wöllen, damit ich den jungen hebreischen ein anleytung gebe, diesen worten ferner nachzudencken. Mathesius *Sar.* 12°;

nach ihrer (*der mütter*) wohnung magst in's tiefste schürfen.
Göthe 41, 73 (*Faust* II, 1).

c) selten transitiv, erz schürfen:

als die köpfe sich senkten aufs satteldach,
kam schrei und beilen krache-krach,
als ob sie gestein und erz wollten schürfen.
Rückert *Firdosi* 1, 379.

dafür gewöhnlich erschürfen (*s. theil* 3, 975): einen neuen gang erschürfen. Frisch 2, 234°, *auch bildlich:* da habe ich erst den heiligen sinn dieses räthselhaften bildnisses (*des crucifixes*) recht gefaszt, und den edelsten gang meines herzens erschürft, der mir eine ewige ausbeute gewährt hat. Novalis 1, 130. *auch* ausschürfen, ein eisen-bergwerck, *fodiendo venam ferri detegere* Frisch 2, 234°.

d) seltnere fügungen sind eine grube schürfen *und ähnl., übertragen:*

der aus vom kampf noch blut'gen händen
die körner in die furche wirft,
so mit dem pflug von end' zu enden
ein jungst vertriebnes volk geschürft. Keller 9, 69.

die erde anschürfen:

angeschürft wird das planetchen
nun um eines menschen länge
und ein bettlein aufgelockert
in der duftig weichen erde. 10, 214.

4) *eigenthümlich ist die verwendung von* schürfen *für 'feuer schlagen' im oberdeutschen. man darf dabei nicht an* schüren *denken, da die bedeutung augenscheinlich ist 'den funken durch schlagen aus dem steine locken'. eher könnte man eine übertragung von 3 aus annehmen. so schon ahd.:* scurfta, *excudit (silici scintillam achates)* Graff 6, 544; *ignemque excudit Achates*, daz für scurfta Stêinunch. uuola chad er den schurfenden stêin. der sinen namen habeta. Notker *ps.* 28, 11;

er schurft ein viur und briet daz. *Iw.* 3905.

in der nhd. schriftsprache nicht mehr bezeugt, aber noch jetzt in Tirol und Kärnten üblich: foir schürpfn. Hintner 217. Lexer 227.

5) *nicht hierher zu gehören scheint folgende bedeutung:* schurpffen mit den füeszen, als wann man auf dorn gieng, *pedibus terram potius attingere quam calcare (ut alta). voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 470.

6) *zuweilen gehen die formen von* schürfen *und* schürfen *durch einander.* schürfen, scherfen *für* schürfen *s. oben und* schürfen 3, *f. g (th.* 8, 2194). — schürfn *scharf machen, wetzen, im kärntnischen* Lexer 227.

SCHÜRFER, *m. einer der* schürft. 1) *mhd.* schürpfære, schürpfer *schinder, marterknecht* LEXER *handwb.* 2, 830, *vergl.* GRIMM *rechtsalterth.* 883 *und* schürfen 1, *a* (*und* 2):

von dem helle schalke
und mengen marterêre
sint die schurpfêre
frôlich hin gezucket.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 84, 23.

2) *nhd. gewöhnlich vom bergmann, der* schürfe *treibt, travailleur fouillant* JACOBSSON 4, 65ᵇ. VEITH 432, *scrutatore di vene metalliche* KRAMER *dict.* 2, 683ᵇ, *circumfossor* STIELER 1737; ein schürfer, der bergwerk sucht, und zu graben anfängt, *fossor venam metalli quaerens* FRISCH 2, 234ᵃ; erfarne schurffer geben acht auff die baume, so die selbe im gipffel verdorren .. da versuchen sie jr heil. MATHESIUS *Sar.* 37ᵃ.

3) *im ältern nhd. auch zu* schurfen 5: schürpffer, die gleych als auf dörnen gond, *altae* MAALER 362ᵃ; schürfer, *qui terram tangit potius, quam calcat,* schlirper SCHOTTEL 1410.

4) *für* schürfhobel, *s. daselbst.*

SCHURFFELD, *n. das gebiet, innerhalb dessen ein bergbauunternehmer zu* schürfen *berechtigt ist.* SCHEUCHENSTUEL 218. VEITH 179.

SCHURFFREIHEIT, *f.* 1) *freies schürfen, freischürfen, das gemäsz der allgemeinen bergfreiheit einem jeden zustehende recht zu schürfen.* VEITH 433.

2) *das ausschlieszliche recht eines einzelnen, innerhalb eines bestimmten gebiets zu schürfen. ebenda.* SCHEUCHENSTUEL 218: schurffreyheit derer von Amberg, auf allen gründen der landsässen, mit ertheilung des bergrechts, wie auf dem ertzberg bey Amberg, von herzog Ruprecht gegeben (1341). LORI *bergrecht* 14. *vgl. mhd.* schurffriunge *mhd. wb.* 2, 2, 161ᵃ.

SCHURFFRISTUNG, *f. die von der bergbehörde einem schürfer ertheilte erlaubnis, die schurfarbeiten eine zeitlang auszusetzen.* SCHEUCHENSTUEL 218. VEITH 433.

SCHURFGEBIET, *n., dasselbe wie* schurffeld. VEITH 433.

SCHURFGELD, *n. belohnung, welche früher an bergleute, die eine neue lagerstätte erschürft hatten, ertheilt wurde* VEITH 433, *récompense pour les creux faites* JACOBSSON 4, 65ᵇ. ADELUNG: dasz ein yder, welche auf unsern gebürgen umb Erndorff einen neuen unverschrotnen ganck emplössen, des der zentner ürz ain loth silber halten wurde; aus unserer cammer zu schurfgeldt soll haben fünff gulden. LORI *bergr.* 244ᵃ; *auch* schürfgeld: wo yemand einen neuen bleygang entplösen .. wurde .. dem verheissen wir hiemit zu schirfgeld und geschenck fünffzig gulden ungeweigert aus unsern cammern zu geben. 244ᵇ. *sprichwörtlich:* wer das schürfgeld zahlt, dem gehört das erz. WANDER 4, 391. — *dazu* schürfgelderkasse, *f. in den sächsischen bergwerken, ein fonds, woraus* schurfgelder *und vorschüsse auf berggebäude gezahlt werden.* JACOBSSON 4, 65ᵇ. VEITH 433.

SCHURFGESUCH, *n. gesuch an die bergbehörde um ertheilung der* schurfbewilligung. VEITH 433. SCHEUCHENSTUEL 219.

SCHURFGEZÄH, *n. werkzeuge zum schürfen* CAMPE. *entstellt aus* schurf-gezäuhe, *instrumenta ad detegendam venam metalli* FRISCH 2, 234ᵃ. *vgl. mhd.* gezouwe.

SCHURFGRABEN, *m., auch* rösche (*s. daselbst* 3, *th.* 8, 1163), schürfrösche, *graben oder bau von geringer tiefe zum aufsuchen von erzlagern, vgl.* schurf 2. VEITH 433. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 383.

SCHURFGROSCHEN, *m.:* wir wollen, dasz niemand keinem schurfgroschen von dem andern nemmen, oder fordern soll, sondern nach dem aufnemmen ein zubuesz anschlagen. LORI *bergr.* 247ᵃ.

SCHURFHOBEL, *m. hobel, um etwas im groben zu behobeln, vgl.* schrubbhobel (*sp.* 1800 *f.*): schürpffhobel, rauchhobel, hnarer, schürpffer MAALER 362ᵃ; schurf-hobel, *s.* schärf-hobel FRISCH 2, 234ᵃ, *noch jetzt in der Schweiz* schürpfhobel HUNZIKER 233, *s. ferner* ADELUNG. EGGERS *kriegslex.* 2, 545. JACOBSSON 7, 280ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 678. 4, 342.

SCHURFICHT, *adj., s.* schorficht (1), *sp.* 1576.

SCHURFKARTE, *f.* 1) *topographische karte über einen gröszern bezirk, worauf die grenzen der ertheilten schurffelder eingetragen sind.* VEITH 433.

2) *situationsplan über ein einzelnes schurffeld. ebenda.* SCHEUCHENSTUEL 219.

SCHURFKREIS, *m. die fläche, innerhalb derer der bergbauunternehmer die berechtigung zum schürfen hat.* SCHEUCHENSTUEL 219; *nach* VEITH 433 *ein kreis auf der erdoberfläche mit 224 klafter halbmesser und dem* schurfzeichen *als mittelpunkt.*

SCHURFLICENZ, *f., s.* schurfbewilligung. SCHEUCHENSTUEL 219.

SCHÜRFLING, *m. ein unzeitig gebornes oder ausgeschnittenes kalb (auch wol von einem kinde) oder die haut eines solchen.* SCHM. 2, 464.

SCHURFMAPPE, *f., dasselbe wie* schurfkarte VEITH 433. SCHEUCHENSTUEL 219.

SCHURFRAUM, *m., dass. wie* schurfkreis SCHEUCHENSTUEL 219.

SCHURFRECHT, *n., dasselbe wie* schurffreiheit VEITH 433. *die berechtigung zur anlage von schurfbauen, die aus der schurfbewilligung fliesenden rechte.* SCHEUCHENSTUEL 219.

SCHURFREGISTER, *n., dasselbe wie* schurfbuch VEITH 73.

SCHURFRINNE, *f.:* die meisten grundlavinen haben ihre regelmäszigen passagen, ihre ausgefegten, von weitem deutlichen schurfrinnen, lavinenzüge genannt. BERLEPSCH *alpen* s. 203.

SCHURFRÖSCHE, *f., s.* schurfgraben. VEITH 386.

SCHURFSCHACHT, *m., dasselbe wie* schurf (2). JACOBSSON 4, 65ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 383.

SCHÜRFSCHEIN, *m. der von der bergbehörde ertheilte erlaubnisschein, während einer bestimmten zeit in einem districte zu schürfen, vgl.* schurfbewilligung. VEITH 433. SCHEUCHENSTUEL 219.

SCHURFSTANGE, *f.:* schurffstange, *rutabulum* AGRICOLA *bergwerkb.* (*reg.; für* schürstange??).

SCHÜRFSTEIN, *m., tirol.* schürpfstaen, löiberstaen, *stahl zum feuerschlagen.* HINTNER 217, *vgl.* schürfen 4.

SCHURFSTEUER, *f. im königreich Sachsen eine bergwerksabgabe von jedem schürffelde in der höhe von einem neugroschen vierteljährlich auf je* 1000 *quadratlachter fläche.* VEITH 434.

SCHURFSTOLLEN, *m. stollen zur aufsuchung von erzlagern* VEITH 466. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 387.

SCHÜRFUNG, *f. circumfossura* STIELER 1737. SCHEUCHENSTUEL 219.

SCHÜRFVERSUCH, *m.:* die gegend bis dahin .. ist noch aufschlüsse waren leider noch nicht eröffnet und es muszte sich mithin meine geognostische untersuchung auf das studium der oberfläche beschränken, da ich zu schürfversuchen keine zeit übrig hatte. PETERMANNS *geogr. mittheil.* 17, 85ᵃ.

SCHÜRFWESEN, *n. investigatio venarum metallicarum* FRISCH 2, 234ᵃ.

SCHURFZEICHEN, *n. zeichen, das die stelle kenntlich macht, wo der mittelpunkt eines* schurfkreises (*s. dasselbe*) *ist.* SCHEUCHENSTUEL 219; *zeichen, das auf dem punkte der oberfläche aufgestellt ist, wo der schurfbau beginnen soll.* VEITH 434.

SCHURFZETTEL, *m., dasselbe wie* schurfschein, *s.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 65ᵇ. VEITH 434: schurf-zeddel, *permissio publice fodiendi* FRISCH 2, 234ᵃ.

SCHURGE, *m., nebenform zu* scherge (*theil* 8, 2584 *ff.*): zween schürgen oder büttel musten den cörper aus dem weg raumen. *Simpl. schr.* 3, 372, 17 *Kurz. was heiszt* schürge *in folgender stelle:*

wie eine robbe liegt am hange
der schürg' und träumt.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 315—?

SCHURGE, *f., ahd. als mhd.* scurc (uuidarscurkes, *rupudium*) GRAFF 6, 542, *so auch zuweilen im mhd. und noch jetzt im schweizerischen:* me git em der schurg und der schue i-n-arsch, *man jagt ihn mit schimpf und schande fort.* WANDER 4, 391. *sonst gewöhnlich fem.* schurge, schorge, schurc *anstosz, angriff; verlauf (der zeit), s. mhd. wb.* 2, 2, 196ᵇ. LEXER *handwb.* 2, 829. SCHERZ-OBERLIN 1455.

SCHÜRGELN, *verb., deminutiv- bez. iterativbildung zu* schürgen, *meist entstellt zu* schurigeln (*s. daselbst*), *in ursprünglicher form nur in einigen mundartlichen verwendungen erhalten.*

1) *schweiz.* schürggelen, *ein spiel der kinder, wobei sie nüsse oder bohnen nach einem grübchen schieben.* STALDER 2, 355. *vgl.* schürgen 5, *b.*

2) *preusz.* schurgeln *scheuern, hin und her reiben;* mit den füszen schurgeln, *geräuschvoll auf dem boden hin und her fahren.* FRISCHBIER 2, 323.

3) *ebenda auch auf dem eise gleiten, glitschen* SCHEMIONEK 37. FRISCHBIER 2, 312ᵃ.

SCHÜRGEN, *verb. schieben, stoszen, treiben. eine weiterbildung zu* schüren (*vgl. daselbst*) *mit g-suffix; wie dieses auf das hd. sprachgebiet beschränkt, doch findet sich* scurgan *avertere, expellere,* biscurgan, *praecipitare auch in den anfr.* (?) *psalmen und Lips. gloss. s.* HEYNE *kl. and. denkm.*² *s.* 176ᵇ. *ahd.* scurgan, -en, scuregen, scurkan, *trudere, pro-, impellere, impingere, precipitare* GRAFF 6, 542; *mhd.* schürgen, schurgen, schorgen

LEXER *handwb.* 2, 829. *nachtr.* 363. *vgl. ferner* GRIMM *gramm.* 2, 48. 295. ANDRESEN *volksetym.* 260. *Germ.* 7, 97. WEIGAND 2, 652. *im ältern nhd. findet sich* schürgen *nicht selten noch in der schriftsprache; von wörterbüchern verzeichnen es die folgenden:* schürg *exagito* ALBERUS *dict.* (1540) m 1ᵇ, *vgl.* WEIGAND *a. a. o.;* schürgen, schurgen [. . *voc. usat. vers' il basso Reno*] *spignere la carriuola d' una ruota, carriolare, v.* schieben. ein fasz hier *etc.* schürgen. KRAMER *dict.* 2, 683ᵃ *f.;* schergen, *et* schürgen, *idem quod* schüren, *trudere, et irritare, urgere, impellere, compos.* an- *sive* zueschergen, beyschergen, weg- *sive* hinwegschergen. STIELER 1768; ich schirrge, *removeo, protrudo* STEINBACH 2, 495. *in neuerer zeit nur noch landschaftlich, besonders in der Schweiz. neben* schürgen *finden sich auch die schreibweisen* schergen (*s. daselbst, theil* 8, 2568), schirgen (*s. sp.* 207, *bei* STEINBACH, *s. oben*), schörgen (*sp.* 1577) *und* schürchen:

ich gehe scharren und schürchen
um gut, als wollt' ich mich erwürgen.
wunderhorn 2, 474 *Boxberger.*

von neuern mundarten haben folgende das wort erhalten: schweiz. schürgge(n) STALDER 2, 355. HUNZIKER 233, schürke SEILER 265ᵇ, *bair.* schorgen, schörgen, schurgen, schürgen, schargen SCHM. 2, 467, *ungar.* SCHRÖER 205ᵃ, *schles.* schürgen, schergen WEINHOLD 88ᵇ. ANTON 4, 8 *f., thür.* (schürgen,) schörjen, scherge, schyr HERTEL *sprachsch.* 222. KELLER 41, schürr REGEL 269, *hess.* schürgen, schorgen PFISTER 170. KEHREIN 1, 370; *in Aachen* schörge MÜLLER-WEITZ 221. *von nd. mundarten hat nur das westfäl. das wort übernommen:* schürgen WOESTE 234ᵃ.

bedeutung. 1) *etwas schieben, fortstoszen* HUNZIKER 233. ANTON 4, 8. KEHREIN 1, 370, *z. b.* d' wüje (*kuchen*) inn ofen ine schürke SEILER 265ᵇ, *besonders einen wagen. im stifte Hersfeld sagt man von dem, der einen wagen von hinten schiebt:* he schurghet, *von dem vorn ziehenden:* he dinset PFISTER 170, *ebenso* ANTON *a. a. o.:*

dag hulzine phert
wart sêre gezogen . . .
si zugen vore und schurgeten nâch.
HERBORT V. FRITSLAR *troj. krieg* 16071.

auch in zusammensetzungen, fort-, hinweg-, zurückschürgen:

Matuta hat geziert
den tag, und Phœbus wagen
anmuttig aufgeführt,
gar zierlich fortgeschirget
auf Thetis bette zu. SCHUPPIUS *ged.* 511.

thür. sprichwörtlich: sû schürrn dan wâchen in de schünn, *schieben den wagen in die scheune, für: angestrengt arbeiten* REGEL 269. HERTEL 222. *absolut:* wan he fure, das das hynderste rad queme, do daz fordir rad gestanden hatte, so were he der phande fryhe, und der holczfurster solde eme an helffen schurgen, ob eme das noyd were. GRIMM *weisth.* 3, 357 (*vom jahre* 1449); item ob ein man were, der sein gut ufgeben hett und wolt hinweg zihen und hett ine berawen, und hilt noch in den valthoren, so solten ime die nachgebur helffen zuruck schurgen wider hin in. 888 (15. *jahrh.*). *auch etwas auf der schiebkarre fahren, vor sich herschieben* MÜLLER-WEITZ 221. WOESTE 231ᵃ.

2) *treiben, z. b. thiere auf die weide; so in der bauernregel:*

auf St. Gürgen
soll man die küh von der weide schürgen.
SIMROCK *sprichw.* 3414.

3) *menschen antreiben, drängen* SCHRÖER 205ᵃ, anschürgen WEINHOLD 88ᵇ, *reflexiv, sich beeilen. ebenda. so besonders mhd., in eigentlichem sinne, absolut:*

sume stiegen, sume sluogen,
sume schurgten ungevuogen.
WALTHER V. RHEINAU 168, 12. 172, 40.

meist in freierer verwendung, (einen) wozu anreizen, verleiten:

swenn der teufel darzu schürget,
daz vil manger wirt gewürget.
H. V. TRIMBERG *renner* 11552;

des leite si der snôde man
almêlich von der stat hin dan
mit senftir rede schurgin
bis zcû der Rômer burgin.
zeitschr. für d. alterthum 17, 216, 18;

dô wart darzcû geschurgit,
daz hê dô wart irwurgit. 223, 22;

reflexiv: wen sich di man in den strit
menlich wellin schurgin. 361, 15.

in anderm sinne:

daz si gewihte pfaffen . . .
mit manchirleie tôten . . .
von dem lobne schurgeten.
NIC. V. JEROSCHIN 26486.

4) *absolut, in freierer verwendung, an* t *anknüpfend:* es hat viel mube und arbeit, und darff viel furlegens, schmierens, schiebens, und schürgens, wenn einer hoch nan ans bret kommen soll. MATHESIUS *Sar.* 107ᵃ. — an einem joch schürgen, *ziehen, bildlich:* eine solche matron, die dem mann zur hand geht, und mit zugreifft in der hauszhaltung, dasz dem mann nicht die gantze last auff dem halsz liegt, sondern das weib hilfft auch mit schürgen an dem ehjoch, wie ein paar ochsen zusammen gespannet werden. CREIDIUS 1, 361.

5) *mundartliche besonderheiten. a) in der Schweiz auch* er hat die schuld auf mich geschürget, *geschoben* STALDER 2, 355.

b) ferner ein kinderspiel, wobei bohnen, knöpfe u. a. in ein grübchen geschoben werden. HUNZIKER 233. *vgl.* schürgeln 1.

c) ebenda auch für 'das feuer schüren' STALDER 2, 355; *ebenso in der Zips* unterschürgen SCHRÖER 205ᵃ; *vereinzelt auch in der schriftsprache:* der einem den brand schürgt, *fax accusationis* DENTZLER 2, 257ᵃ; und ich selber alle tage in die küche muszte, das feuer auf dem heerde zu schürgen. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 2, 22. *vgl. dazu* schüren (*einl.*) *und:* fuirscurigi *succensor ignis. quelle bei* SCHM. 2, 462.

d) in Nassau, geld zusammenscharren KEHREIN 1, 370.

e) in der grafschaft Glatz, supprimere aliquam WEINHOLD 88ᵇ.

SCHÜRGER, *n. facchino che carriuola, carriolaio, mel. huomo grossolano e rozzo che hà ciera e costumi da facchino*, ein schürger beym krahnen. KRAMER *diction.* 2, 683ᵃ. schürger *in salzsiedereien, gehülfe des berers;* schürhher *auf der Rhön, der bei bereitung der lichtspäne den von andern gezogenen hobel hinten nachschiebt* SCHM. 2, 467. — *zu* schürgen 5, *d:*

er sey gleich in person der meister aller bürger,
ein ratherr oder sonst ein geld-zusammen schürger.
SCHUPPIUS *Grob.* 50 *bei* DRECHSLER *s.* 238.

SCHURGKARRE(N), *m. f. schubkarre* WEIGAND 2, 652: schürgkarrn, schürg-karch, *m. carriuola à una ruota, it. à due, md spinta da una ò più fachini.* KRAMER *dict.* 2, 683ᵃ, *in Nassau* schurgskahr, schürgskarrn, schorgkarrn KEHREIN 1, 370.

SCHURGKUH, *f. eingelernte zugkuh, in der Wetterau* WEIGAND 2, 652.

SCHÜRGLOHN, *m.*, ò schürger-lohn, *carriuolatico, mercede per il fachino che carriuola.* KRAMER *dict.* 2, 683ᵃ.

SCHURGRUBE, *f.:*

hinter der heil wolten sie schöber schurgruben machen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, *nr.* 163, 359,

in der anmerk. so erklärt: 'die herren in Regensburg, die in ihrem sündenfeuer schon warm genug saszen, wollten noch besser zuschüren, sich noch neue vortheile verschaffen' (?).

SCHÜRHAKEN, *m.* 1) *eisenstange mit einem haken zum schüren des feuers* ADELUNG. KRAMER *dict.* 2, 683ᵃ, *vgl.* schüreisen, *österr.* schiarhacken *idiot. Austr.* 108: hinten im tannwald standen die köhler beisammen, den schweren schürhacken schwang einer überm haupt wie zum einhauen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 164. *ähnlich vom teufel:* dem grauslichen pelzmartel mit dö hörndeln, der langen zung' und dem höllischen schurhak'n thät' niemand was z' g'fallen. ANZENGRUBER³ 3, 310.

2) *in hüttenwerken ein haken, womit das gekrätz weggeschürt wird* ADELUNG, *'womit auf dem werk unter dem holz weggeräumt wird, damit das gröbste vom werk, so nicht geschmolzen, auf die seite gebracht werde'* JACOBSSON 4, 65ᵃ.

3) *bair.* schürhügel *auch von jemand, der durch einflüsterungen hasz und feindschaft zu nähren sucht* SCHM. 2, 462.

SCHÜRHERD, *m. bei den zieglern der herd im ziegelofen, worauf das holz zum brennen aufgelegt wird.* JACOBSSON 4, 65ᵃ.

SCHÜRHOLZ, *n.* 1) *für* schüreisen: *emunctorium,* schürholcz *quelle vom j.* 1418 *bei* SCHM. 2, 462. LEXER *handwb.* 2, 829 (*voc. von* 1482—?).

2) *brennholz* (?): kein brennholz noch schürholz soll über zween tage für keiner thür liegen bleiben. *Breslauer bauordn. vom jahre* 1605, *s.* 4. — *in glashütten 'das scheitholz, welches zum brennen anstatt der kohlen gebraucht wird'* JACOBSSON 4, 65ᵃ.

SCHURJAN, *m. bezeichnung des wasserknoblauchs im Havellande, teucrium scordium* PRITZEL-JESSEN.

SCHÜRIG, *adj.* 1) *zu* schur, *nur in zusammensetzungen wie* einschürig (*theil* 3, 287), *von schafen; auch von wiesen:* ain-, zwai-, dreyschürige wismäder. SCHM. 2, 461. — *zu* schur II, 4, *z. b.* lammschürig, *im schaffell:*

dort neid und hasz, lammschürigen gewandes.
GRILLPARZER⁵ 2, 173.

2) *schwäb.* schurig *übereilt, dazu als subst.* der schuri SCHM. *a. a. o.*, schuria *toller mensch* BIRLINGER 401ᵃ, *tirol.* schurimuri SCHÖPF 652.

SCHURIGELER, *m. strapazzatore, scozzonatore etc.* KRAMER *diction.* 2, 683ᵃ; *vexator, exagitator, exercitor, suscitator* STIELER 2047. *dazu* schuriglerinn, die, *foemina pungens, urens, molestiam afferens, negotium facessens. ebenda.*

SCHURIGELN, *verb. plagen, scheren, besonders einen ohne grund und zweck, nur zum vergnügen qualen, auch einen mit arbeiten placken oder einen schulmeistern. ein wort der niedern sprache, besonders Mittel- und Niederdeutschlands, hervorgegangen aus* schürgeln, schur(i)geln (*s. das.*), *indem der anfangs willkürliche einschubvocal allmählich zum festen, langgesprochenen vocale wurde. dasz dabei volksetymologische anlehnung mit im spiele war, zeigt die häufige schreibung* schuhriegeln (*daneben auch* schuhringeln), *die zu allerlei erklärungsversuchen geführt hat (bei* ADELUNG *angeführt); doch steht die richtige ableitung schon bei* FRISCH 2, 234ᵃ: schurigeln, ein pöbel-wort, für plagen, *vexare*, s. scherg, für schurgeln haben sie schurigeln gesagt. *vgl. ferner* KLUGE⁵ 338ᵇ. WEIGAND 2, 652. ANDRESEN *volksetym.*⁴ 260. *die belege für* schurigeln *reichen bis in den anfang des* 17. *jahrh. zurück* (SCHOCH, 1606, *s. unten*). *von wörterbüchern verzeichnen es folgende:* schurigeln, *verb.* [*da* schäuren, *it.* schüren, erregen] *fregare ò strisciare a traverso d' un sacco agitato da due persone da un lato all' altro á fine di dar' il lustro ò ciò ch'è dentro, met. strapazzare, esagitare per ben disciplinare, scozzonare, strossare, sgrossare.* einen jungen sehr, genug schurigeln; ich bin genug von ihm geschurigelt worden. KRAMER *dict.* 2, 683ᵃ; schurigeln, geschurigelt, *exacerbare, exasperare, lacessere, et communius vexare, lacerare, jactare, urere aliquem. verbum fictum ex* schären, einen sehr schurigeln, *gravi cura ac molestia afficere.* man schurigelt mich hin und wieder gnugsam; lasz mich ungeschurigelt. *auch mit unpersönlichem subject (selten):* das schurigelt ihn eben. STIELER 2047. — *in lebenden mundarten weit verbreitet, doch mit ausschlusz des oberdeutschen gebietes, meist in form und bedeutung zur schriftsprache stimmend: hessisch s.* KEHREIN 1, 370 (schurgeln, schorgeln, schurigeln, schuhriegeln), *thür. und ostfränkisch, s.* SCHM. 2, 461 (*Koburg*). REINWALD 1, 149. HERTEL *sprachsch.* 223 (schûrigele, schûrêgl) KLEEMANN 20ᵃ. JECHT 100ᵃ (schurljeln), *obersächs.* ALBRECHT 207ᵃ, *nordböhm.* FROMMANN 5, 477, *ungarisch* SCHRÖER 205ᵃ, *in Preuszen und den Ostseeprovinzen, s.* SCHEMIONEK 37 (*hier auffälligerweise in passivem sinne, übermäszig arbeiten, chicaniert werden*) *und* SALLMANN 27ᵃ, *niederd.* schûrêgeln *brem. wb.* 4, 720. SCHÜTZE 4, 75. STÜRENBURG 238ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 163ᵃ. SCHAMBACH 187ᵇ, schurigeln MI 78ᵃ. DANNEIL 190 (*und* schurekeln), schoriegeln DÄHNERT 412ᵃ. — *belege aus der litteratur:* sie (*die krieger*) sprenckelten uns jo, wars möglich, und schuriegelten uns, dasz es eine sünde und eine schande war. SCHOCH *stud. leb.* 27, 6 *Fabric.;* da solte man seinen blauen wunder gesehen haben, wie die bauren getrillt und geschurigelt wurden. *Simpl.* 1, 50, 28 *Kurz;* das lumpengesindel beym trosz schurrigelte mich sonst. 3, 45, 10; was in der jugend prave geschurigelt wird, das kan sich darnach hübsch in die leute schicken. CHR. WEISE *böse Catharina* 2, 4; das käudel ist nur deswegen da, dasz die leute sollen geschurigelt werden. 2, 15; sie solte sich nicht so schurigeln lassen. 5, 3; der ein narr wäre (dencken sie, *nämlich die bauern*) dasz ich dirs sagte .. wie du mich wacker schuriglen soltest. *baurenst. lasterprob* 4; und dö vier deppen (*schafsköpfe*), was blindlings an fremd 's eigen d' hand anleg'n, dö will ich ordnlich schuhriegeln. ANZENGRUBER³ 1, 262. *zuweilen findet sich im part. pass. die weniger gute form* schurigelt: ich werde schuriegelt, runter gerackert wie all nichts guts. *Voltaire Kandide* (*Berlin* 1778) *s.* 121;

von des pfarrers plag und pein,
wie er offt von der gemein,
grausam musz schurigelt seyn.
baurenst. lasterpr. 37.

SCHURIGELUNG, *f. strapazzamento, strapazzo* KRAMER *dict.* 2, 683ᵃ; schurigelung, die, *et* das schurigeln, *exagitatio, vexatio, vexamen, vellicatio, insectatio, molestia, inquietatio, ustio cerebri* STIELER 2048.

SCHURKE, *m. nichtswürdiger mensch. im hochd. seit dem* 16. *jahrh. bezeugt, doch findet sich schon ahd.* virscurgo *furcifer* GRAFF 6, 542, *welches offenbar eine nominalbildung zu* ferscurgan, *repellere, ist (vgl.* schürgen). *zusammenhang beider wörter ist nicht wol zu bezweifeln; auffallend bleibt dabei weniger das vollständige fehlen von zeugnissen aus der mhd. zeit, als die durchgängige verhärtung des* g *zu* k. *vgl.* KLUGE⁵ 338ᵃ. WEIGAND 2, 652. *im nhd. ist* schurke *in der schriftsprache sehr gewöhnlich, scheint dagegen in den mundarten nicht beliebt zu sein. von hd. idiotiken verzeichnet es nur* HUNZIKER 233 *als* schurgg, *auch* schorgg. *es findet sich auch nd.,* schurk, -e DÄHNERT 418ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 164ᵃ, *und nl. als* schurk (*erst neunl., s.* FRANCK 874 *f.*), *vielleicht aus dem nhd. entlehnt. ebenso ist es ins polnische als* szurek *übergegangen. die form ist entweder* schurke *oder* schurk, *seltenere nebenformen sind:* schork(e), *s. das.* (*sp.* 1578), *bei* KRAMER *und* STIELER, *ferner:* was mache ich denn, wenn mir die schorken nicht gehorsam sein? WEISE *böse Cath.* 2, 7; *ganz selten* schurche *Simpl.* 2, 151, 2 (*s. unten* 2). *die flexion ist stets die schwache. im gen. sing. findet sich hie und da die erweiterte form* des schurkens: wer schurkens genug seyn könnte, mir etwa das schöne sonnenbild vom busen der wahrheit zu stehlen. *Siegfr. von Lindenberg*⁴ 4, 308; musz sein herz der beleidigung und kränkung jedes schurkens und böszwichts aussetzen. KLINGER *theater* 4, 125 (*Grisaldo* 1, 1). *einen plural* schurkens *s. unter* 3.

bedeutung. 1) *im gewöhnlichsten sinne, als starkes schimpfwort: a)* schurk, schurck, schorck, *m. .. raspone, avarone, miserone, tenace, taccagno, it. briccone, birbante, furfante, vigliacco, barro, guidone .. v.* schuft. er ist ein rechter schurck, ein ertzschurck; mit solchen schurcken mag ich nichts zu schaffen haben. KRAMER *dict.* 2, 683ᵃ; schurcke (der, *plur.* schurcken), *verbero, homo nihili* STEINB. 2, 525; schurck, *verbero* APIN. *gl.* 488; Hans Schüttlern aber den schalken ifg. vor einen meineider und losen schurken. SCHWEINICHEN 1, 308; die industrie eines schurken verhält sich zu eines ehrlichen manns seiner wie ein maximum zum minimum. HAMANN 7, 258; im grunde ist es nicht ekelhafter, einen hüpfenden, schmeichelnden, unterthänigen, vergoldeten schurken .. von den pflichten für seine ehre reden zu hören, als einen gesetzten, nüchternen, schwerfälligen, gravitätischen schurken zu sehen *u. s. w.* WIELAND 3, 130 (*Agath.* 12, 7); verständige, kluge schurken kenn' ich dir so gut, als meine kugel. HIPPEL 1, 201; ich sagte, 'es gäbe nur zweyerlei leut, brave und schurken. GÖTHE 8, 70; wo ist der schurke? 14, 273 (*bürgergen.* 7); *prinz .. (bricht eine ruthe ab).* so sey denn hiemit zum schurken geschlagen. koth! du verdienst nicht, dasz ich meinen degen an dir verunehre. LENZ 1, 99 (*Menoza* 2, 2); wird er nicht entweder umkehren müssen und sich bessern? oder er wird auch in der groszen schule des elends ein schurke bleiben. SCHILLER 2, 22 (*räuber* 1, 1 *schauspiel*); dieser hier ist selbst ein schurke und doch traut er dem ehrlichen gesicht eines andern. 244 (2, 2 *trauersp.*); er kannte auch den schatten der kraft nicht, die erfordert wird, um nicht ein schurk und ein tropf auf erden zu werden. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 141; ich wohnte in der strada fratina bei einem der gröszten schurken von Rom, einem advokaten, der einmal sogar den wagen meines sorglosen reisegefährten verkaufen wollte. GRILLPARZER⁴ 15, 89; auf die möglichen grobheiten und handgreiflichkeiten des rothhaarigen schurken drinnen .. baue ich eben meine letzte hoffnung. HEBBEL (1891) 9, 121; der gröszte schurke, den je ein sonnenstrahl beschienen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 154;

was? ruft er; A** hier? wenn mich der könig liebt,
so weis ich, dasz er stracks dem schurken abschied giebt.
LESSING 1, 35.

ihr aug ist blau, durchstralt die ganze seele,
prägt selbst dem schurken ehrfurcht ein. HÖLTY 180 *Halm;*

und die schurken lasz dem hüttel,
und die narren dem geschlecht. GÖTHE 3, 172;

mit stichelreden, naserümpfen
soll jeder schurke mich beschimpfen! 12, 192;

muszt all' die garstigen wörter lindern,
aus sch—kerl schurk, aus — mach' hintern. 56, 66;

zum neuen leben ist der todte hier erstanden,
das weisz und glaub ich festiglich.
mich lehren's schon die weisen ahnden,
und schurken überzeugen mich. SCHILLER 1, 258;

sey's, wer es will! ein niederträcht'ger bube,
ein höfling musz es seyn . . . ein neid'scher schurke,
den meine selbstverdiente würde kränkt.
12, 259 (*Wallenst. tod* 2, 6);

denn wenn von ruthen
die narren und die schurken bluten. SEUME 1, 33;

vorzüglich sprach ich rund und keck
mit narren und mit schurken. 213;

es lebt kein schurk' im ganzen Dänemark,
der nicht ein ausgemachter bube war.
Shakespeare Hamlet 1, 1;

o welch ein schurk' und niedrer sclav bin ich. 2, 3;

ein dummkopf bleibt ein dummkopf nur
für sich in feld und haus;
doch wie du ihn zu einflusz bringst,
wird gleich ein schurke draus. GRILLPARZER⁴ 1, 135.

b) als name verwendet: mit herrn Schurke war es schon eine bedenklichere sache, er hatte der familie wohl genutzt, wenn es ihm gerade auch nutzte; dagegen ihr auch wieder geschadet, vielleicht zu seinem eignen vortheil. Götne 48, 89 (*vorher ist von* vetter Schuft *die rede*).

c) in der anrede: Anton. . . (haben sie mich zu schicken) etwa in den buchladen? *Damis.* nein, schurke. *Anton.* ich musz das schurke so oft hören, dasz ich endlich selbst glauben werde, es sey mein taufname. Lessing 1, 214 (*d. j. gelehrte* 1, 1); *Adrast.* (*mit einer bittern verachtung*) schurke! 400 (*freyg.* 1, 5);

da liesz er (*der kaiser*). hoch von grimm entbrannt,
den herold 'nein trompeten (*in Weinsberg*):
'ihr schurken, komm' ich nein, so wiszt.
soll hangen, was die wand bepiszt!' Bürger 25ᵇ;

von euch schurken keinen spott! Götne 13, 104;

ha! ihr schurken wart! Schiller 1, 345;

gott grüsz dich, Merenberg, du schurk und du verräther!
Grillparzer⁴ 5, 117 (*k. Ottokar* 4).

vgl.: herr, einen schurken könnt ihr mich schimpfen, aber den dummkopf verbitt ich. Schiller *Fiesko* 1, 9.

d) gern in der fügung schurke von —, *z. b.* von einem kerl, *schurkischer, verdammter kerl, u. ähnl.:* schurke von einem wirthe! Lessing 1, 509 (*Minna von Barnh.* 1, 1); das musz ein schurke von einem soldaten seyn, der ein madchen anführen kann! 562 (3, 11); da sahst du in einen bach, und da sahst du den albernsten, dummsten, unverschamtesten, langweiligsten, abgeschmacktesten schurken von einem esel, der seit Bileams zeiten jemahls den mund aufgethan hat, nicht wahr? Wieland 11, 310 (*d. Sylvio* 4, 2); als nun das pferd fiel und sich überschlug, war der schurke von courier nicht so behend die spitze wegzuwenden. Götne 33, 288; flieh vor diesem schurken von *** und vor dem bastard seinem sohn, die dir auf alle weise nach dem leben stehen. 316. *seltener in unmittelbarer nebeneinanderstellung: Ferdinand . . würden sie* vater zu dem schurken sohne seyn wollen, der eine privilegierte hurerin heuratete? *präsident.* noch mehr. ich würde selbst um sie werben, wenn sie einen fünfziger möchte — würdest du zu dem schurken vater nicht sohn seyn wollen? Schiller *kab. u. liebe* 1, 7.

e) sprichwörter: den schurken und narren gehört die welt, in schurken und narren theilt sich die welt; nimm einen schurken vom galgen, und er wird dich daran hängen; wenn ein schurke vorangeht, folgt bald ein schurke nach, *u. a. m.*, *s.* Wander 4, 392.

2) *im 17. jahrh. wird* schurke *zuweilen in milderem sinne gesagt von einem trägen oder geizigen menschen, auch mit gänzlicher aufgabe der moralischen beziehung von einem menschen ohne geld und in geringen verhältnissen, armer schlucker, armer teufel, schelm:* schurk, *m. homo nihili, et contemnendae conditionis, sordidus, ignavus* Schottel 1410; schork, *et* schurk, *propr. agricola, rusticus, sed deinde pro sordido, ignavo, avaro, homine nihili, et contemnendae conditionis haberi coepit* Stieler 1708 (*vgl. auch* Kramer *unter* 1); die sonderlinge, so sich mit ihrem natürlichen haar behelffen,.. geben damit nichts anders zu verstehen, als dasz sie arme schurchen seyn, die nit so viel vermögten, ein kal hundert ducaten an ein paar schone bärücken zu verwenden. *Simpl.* 2, 151, 2 *kurz;* wie seine diener ausz bettlern und schurcken reiche leute werden. Schuppius 19. *später ist diese verwendung wieder aufgegeben. selten sind sonst freiere gebrauchsweisen, so wenn* schurke *scherzhaft von einem dinge gesagt wird, z. b. vom wein:* der schurk ist auch so glatt. schenk noch einmahl ein. Fr. Müller 1, 164.

3) *besonderheiten. a) bei* Fischart *erscheint* schurke *als name einer münze:* die Fuckart von Augspurg schätztens nicht geringer nach specie bestimpter ablosung, als 900. tausent schurckens, 60. tausent Philippisch Klinghart unverruffen, 50000. Peter von Löven, 40000. Arnolds gulden *u. s. w. Garg.* 120ᵃ.

b) in Schlesien bedeutet schurk(e) *einen tannzapfen, siehe* Adelung. Weinhold 88ᵃ: schurke, heiszt nach Meiszners zeugnusz *in Silesia loquente*, tann-äpfel, tann-zapfen, *squamata nucamenta abietum* Frisch 2, 234ᵃ, *strobilus* Nemnich.

c) schurken *heiszen auch wildlinge, wilde birn- und äpfelbäume* Nemnich.

SCHÜRKELEIN, *n.:*

das schurkelein, das rackerchen,
vorm feuer dies nuszknackerchen.
Immermann 13, 89 *Hempel.*

SCHURKEN, *verb. bricconeggiare etc. chiamare, dar del briccone etc. per la testa, trattare da tale.* einen schurcken und hundsfüttern, *idem* Kramer *dict.* 2, 684ᵃ.

SCHURKENBAUER, *m., vgl.* schurke 2: wer nicht ganze halben und stöfe auf einmal aussaufen kann, der ist ein schurkenbauer, der musz hinter der thür sitzen bleiben. *quelle des 17. jahrh. bei* Fischbier 2, 323ᵇ.

SCHURKENFALLE, *f. von einem schurken gestellte falle.* K. Lessing *schausp.* 304.

SCHURKENFORDERUNG, *f.:* so hoch schwindelte eure schurken-forderung nie? Schiller *räuber* 5, 7 *trauerspiel.*

SCHURKENLEIB, *m.:*

willst du das messer durch den schurkenleib?
Körner 3, 209 *Fischer* (*Hedwig* 3, 5).

SCHURKENPACK, *n.:*

ich will euch, schurkenpack! Ludwig 3, 213.

SCHURKENPLAN, *m.:* gott und die menschen verzeihn dem nicht, der die heilige unschuld zu schurkenplanen miszbraucht. Ludwig 3, 748.

SCHURKENRECHT, *n.:*

wer jetzt noch bleibt, der musz ein schurke sein.
ich . . . bin ein schurk. nun hab' ich schurkenrecht!
denn auch ein schurk' hat recht. er kann nicht mehr
zurück, drum musz er vorwärts. Hensel 1, 133 (*Genov.* 3, 10).

SCHURKENSEELE, *f.:*

ha, rief er grimmig, ha ihr schurkenseelen!
die kaiserin schickt uns zum sieg
um ehre zu erfechten in den krieg:
und ihr, ihr schändet euch durch morden und durch stehlen.
Schink 3, 174.

indessen brütete die schurkenseele
dir einen plan, der mich banditen rot macht.
Körner 3, 286 *Fischer* (*Hedwig* 2, 13).

SCHURKENSOHN, *m.:* weil vielleicht im hundert und zweyten (*jahre*) ein schurken-sohn aus uns selber auch ein bauernschinder abgeben könnte. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 208.

SCHURKENSTREICH, *m. schurkischer streich, nichtswürdige handlung* Campe: ich will das nicht rügen, sprach der braune, dasz sie fremde arbeit für die ihrige ausgeben, denn der schurkenstreich ist zu alltäglich. *Siegfr. von Lindenb.*⁴ 4, 321; so müssen wir armen teufel nun tag und nacht herumreiten, um das herz und die einbildungskraft dieses oder jenes elenden zu einem so genannten schurkenstreich zu reitzen. Klinger 3, 60; den lesern (*Schlossers*) blieb der trostlose eindruck, als ob die vielgestaltige herrlichkeit der geschichte nur ein ödes einerlei glücklicher schurkenstreiche wäre. Treitschke *d. gesch.* 3, 697.

SCHURKENTHAT, *f.:*

was wär das eine schurkenthat gewesen,
das fräulein morden, das ein engel ist. Ludwig 3, 195.

SCHURKEREI, *f. miseria, furfanteria, bricconeria, vigliaccheria, gagliofferia etc.* das ist schurkerey. Kramer *diction.* 2, 684ᵃ, *avaritia, sordities* Stieler 1708, *handlung oder handlungsweise eines schurken.* Campe, *jetzt nur in der stärkern bedeutung von nichtswürdigkeit, verworfenheit und ähnl.:* diesz schwenzeln, diese allheit und leerheit, diese rechtliche schurkerey, diese unfähigkeit (*bei Rosenkranz und Guldenstern*). Götne 19, 167; ich halte dich an deiner eigenen schurkerei, wie den schröter am faden. Schiller *kab. u. liebe* 1, 5; ob das nun unverständiges benehmen, die drucklegung zu fördern, oder schurkerei war, weisz ich nicht. Grillparzer⁴ 15, 161; der erste feindliche zusammenstosz der Germanen und Römer wird durch schurkerei eines Römers herbeigeführt. Freytag *bilder* 1, 41;

die schurkerey des patriarchen . . hat mich
des nächsten weges wieder zu mir selbst
gebracht. Lessing 2, 340 (*Nathan* 5, 5).

SCHURKHEIT, *f. das schurkesein (gewöhnlicher wäre* schurkenhaftigkeit): *Knellius* . . . bei was soll ich denn schwören? *herz.* bei deiner eigenen schurkheit, hörst? Fr. Müller *Fausts leben s.* 69, 10 *neudruck.*

SCHURKISCH, *adj.*, schurckisch, *rasponesco etc. it. briccónesco, furfantesco, birbantesco, guidonesco etc.* schurkischer kerl, *un huomo bricconesco.* das ist schurckisch gehandelt. Kramer *diction.* 2, 684ᵃ; *vilissime, sordide* Stieler 1788; *einem schurken gemäsz* Campe, *verworfen, nichtswürdig. von menschen:* was mich in dieser besorgnisz bestärkt, ist mein schurkischer bediente, den ich endlich wegen hundert liederlichen und infamen streichen zum teufel jagen müssen. Lessing 12, 363;

wie? so unnatürlich schurkisch wird
er doch nicht seyn? GRABBE 1,274;

fehlt der schurkische genosz
jetzt mit dem räucherpulver?
HEBBEL 3,182 (*rubin* 2,5).

von handlungen: es wäre denn, dasz er sich das gute zuschreiben wollte, welches glücklicher weise aus seinem schurkischen betragen entstanden. LESSING 1,551 (*Minna v. Barnh.* 3,5); das ist ein schurkischer streich, darüber du ohrfeigen verdient hättest von einem hundsfutt. GÖTHE 57,198. *in freierer verwendung von dingen, verwünscht, verteufelt:* dasz der henker den schurkischen namen holen wolle! LESSING 1,497 (*schatz* 11); aber der kopf ist mir über meine schurkischen umstände vollends noch so wüste geworden, dasz ich kaum mehr weisz, was ich schreibe. 12,269. *so auch adverbial:* überhaupt geht mir's heut nacht so schurkisch. GÖTHE 57,186.

SCHÜRKNECHT, *m. im hüttenbau ein gehilfe des abtreibers* JACOBSSON 4,65*.

SCHÜRKNITTEL, *m.:* wenn das geschieht, so bist du ein höllenbrand und schürknittel des höllischen feuers. BÖHME *Aurora* (1835) 138,43.

SCHÜRL, *m.* 1) *s.* schörl *sp.* 1578: schürl, s. schierl, eine schwarze berg-art, oder falsches erz, siehet dem zwitter oder zien-stein ähnlich, ist demselben aber im brenn-ofen schädlich, wann sie unter demselben bleibt, dann sie raubt im feur, gibt viel schlaken, und macht das zien hart und weiszfleckig. FRISCH 2,234*; so findet sich auch das gediegene gold in unserm Schlesien in dem sande einiger flüsse körnicht und flämmicht, bey welchem gemeiniglich ein schwerer schurl oder 'Wolffram' gewaschen wird. VOLKMANN *Silesia subterranea* (*Leipz.* 1720) 209, *s. zeitschr. f. d. phil.* 20,459; was nicht gediegen und rein ist, sondern mit vielem stein und arsenicalischen teilen vermischt, hat den nahmen Wolffram oder schurell. 224.

2) *mundartliches. a) in Tirol* schürl, *m. rührlöffel* SCHÖPF 653. *b)* tschûrl, *m. krauskopf;* tschûrlkopf, *auch eine grasart auf hochalpen* HINTNER 47. *c) ferner* tschurl, tschorl, *f. entehrtes mädchen,* tschurlkind, *uneheliches kind.* 48. SCHÖPF 770.

SCHURLEN, *verb. pissen, mundartliches, besonders kinderwort, nur im deutschen südosten, so in Tirol* schurlen, tschurln SCHÖPF 653, *vgl.* HINTNER 49, *in Kärnten* tschûrln, a˜ tschûrl machn LEXER 227. SCHÖPF 770, *schles.* schurlen FROMMANN 4,184, *erzgebirgisch* schulrn, tschuln, tschorln GÖPFERT 42, *nordböhm.* tschureln, tschoreln FROMMANN 2,239, *siebenb.* (t)schureln, *von rieselndem wasser überhaupt, z. b. beim regen* KRAMER 122, *in der Zips* schirlen SCHRÖER 201*, *vgl. auch* schirlen *sp.* 208: hat ein besenbinder bei seiner träuung in die hosen geschurlt. *quelle bei* FROMMANN 4,184. *vielleicht lehnwort aus dem slav., vgl. cech.* čuroti?, *oder lautmalende bildung? für ersteres spricht das verbreitungsgebiet. — ein anderes* schurrlen *findet sich in der Schweiz in dem sinne 'mit übereilung und ohne ordnung etwas thun', s.* STALDER 2,355.

SCHÜRLETZ, SCHÜRLITZ, *m. name eines zeugstoffes und eines kleidungsstückes aus demselben. in der ältern sprache: ahd.* scurliz, *postcamisia, peripetasmatis;* scorlez, *palludamentum, sarochium;* schurliz, *subticula, subucula* GRAFF 6,545; *mhd.* schürliz, -tz, schurliz LEXER *handwb.* 2,829, *subucula,* scurlitz, *est camisia, quae sub alba induitur. glosse bei* SCHERZ-OBERLIN 1456; *mnd.* schorlisse, scorlitze, schurlitz, *auch als bezeichnung eines alten weibes* SCHILLER-LÜBBEN 4,120*, schorlitze 6,255*: *paludamentum ..* scorlez DIEF. *gloss.* 406*, *peripetasma ..* scurliz 427*, *postcamisia* 449*, *subuncula* scurlitz, schurlitz, schurtzduch 502*, schürlitz *nov. gloss.* 353*; *gewöhnlich als lehnwort aus mittellat.* scorlitium (= superpellicium DU CANGE 7,666*) *erklärt, doch ist die herkunft dieses letzteren nicht klar (entstehung aus* superpellicium *kaum denkbar) und die bezeugung äuszerst dürftig, sodasz man angesichts der weiten verbreitung des wortes im deutschen und des fehlens in den romanischen sprachen eher entlehnung in umgekehrter richtung annehmen wird. was die bedeutung angeht, so war nach* A. SCHULTZ *höf. leben*[2] 1,258 *der* schürliz *eine art unterrock, bei bauerfrauen eine mit schafpelz gefütterte jacke* 330, *vgl. indes zeitschrift für d. phil.* 24,530. *im nhd. wird das wort von den ältern wörterbüchern noch häufig verzeichnet:* schürletz (der) barchet und alles so baum wullin ist, *xylinum.* MAALER 362*; schurlitz, *xylinum,* alles was baumwollicht. SCHOTTEL 1411; schurlitz, der, *sic appellatur omne xylinum,* alles was baumwollicht ist, *utpote focalia è gossipio texta, ac collaria, xylina.* STIELER 1943; schürletz, barchet, *xylinum* DENTZLER 2,257*, *vgl. auch* FRISCH 2,235*; *bei* LUTHER *steht* die schurlitz (schürlitz) *Jes.* 3,23 *als variante zu* die koller (*eigentlich: die leinenen unterkleider*), *s.* BINDSEIL-NIEM. 4,7; schurczlicz *quelle vom j.* 1520 *bei* SCHM. 2,461, *vgl. auch* SCHÖPF 653 (schirlitz). — *dazu die zusammensetzungen:* schürlitzgeld, *n. geld, das an stelle eines schürlitzes als preis bei schützenfesten gegeben wird, in Bern, s.* ROCHHOLZ, *zeitschr. f. d. phil.* 1,462; schürlitztuch, *n.:* ein halb schwarz schürlitztuch *unter den preisen des Züricher freischieszens von* 1465, *s. ebenda;* schurliztuch *s.* BIRLINGER 404*; dasz unser lieb herren schultheisz und rat zu Sursee dise nachbenempten aventüren uszgeben wellend ... darumb ze schiessende, mit namen einen ochsen... ein gantz schürletztuch. TSCHUDI 2,563* (*beschreibung eines gesellenschieszens vom jahre* 1452), *vgl.* FRISCH 2,235*.

SCHÜRLING, *m., ableitung zu* scheren, *vergl.* schörling *sp.* 1578.

1) *beschorener, verächtliche bezeichnung eines pfaffen, s.* schörling: wie die schürlinge bisher auch getban, sampt dem gantzen bapstum. LUTHER 5,182*; darin wird uns Christus beistehen, und sein werck in uns, wider den trotz aller teufel, pletting und schürling hinaus füren, amen. 6,324*; was nur ein jglicher unverschampter schürling oder pletting hat dürffen furgeben. 8,289*; dagegen machet (*er, der pabst?*) seine schürling, die da kappen und platten tragen, die müssen mit jren orden und müncherey der welt helffen. 305*;

ach vater bapst sih darein,
und lasz dich das erbarmen:
dasz wir pfaffen und schürling dein,
so plotzlich müssn verarmen.
SOLTAU *hist. volksl.* 463 (*nr.* 74 *vom j.* 1622).

2) *bei den kürschnern schaffelle nach der schur* JACOBSSON 7,280*; *dafür* schürling-felle, schaffelle die nach der schur noch keine rechte wolle haben. FRISCH 2,167*, *vergl.* SCHERZ-OBERLIN 1456. SCHM. 2,461; dem kürsner von ainem schürling- und flämischen fell zu wurchen IV. dn. *Scheirer dienstordn. von* 1500, *s. ebenda.*

SCHÜRLITZ, *s.* schürletz.

SCHÜRLOCH, *n. foramen furni per quod accenditur et lignis nutritur ignis.*, ofenloch, das feur anzumachen und zuschüren. FRISCH 2,234*, *vgl.* ADELUNG, *so auch als technischer ausdruck: bei flammöfen die öffnung, wodurch das brennmaterial auf den rost geworfen wird* SCHEUCHENSTUEL 219; *mundloch im brennofen; öffnung am treibheerd, wodurch das holz eingeschoben wird; öffnung im siede- oder schwefelofen über dem aschloche zu gleichem zwecke* JACOBSSON 4,66*; *öffnung bei ziegelöfen, sowie auch der lange und schmale gang, der zu dieser öffnung führt, auch* feuerloch *genannt.* 7,280*, *bei kienrusszöfen* BEHLEN 4,189.

SCHÜRLOHN, *m. lohn des* schürknechts *für seine arbeit.* JACOBSSON 7,280*.

SCHÜRM, *m. für* schirm, *s. daselbst* I, 1, *sp.* 208; *als jagdausdruck, s.* II, 2, *b,* α (*sp.* 210): folgends wurde alsobald das holtz mit garn und tüchern umstellet, die stellung angerichtet, die hunde in ihren gewöhnlichen schürmen verwahret, die wild- und jägermeister zugegen. SCHOCH *krieg- und friedens schäferey* J25 (*hier vielleicht nur mundartliche aussprache für* schirmen). — *tirolisch* schurm, *m. übereilter mensch;* schurm (= schurmen), *verb. übereilt handeln* HINTNER 217. *vgl.* schurrimurri 1.

SCHÜRMAUS, *f. maulwurf, vgl.* schermaus (*theil* 8,2590) *und* schormaus (*sp.* 1578): oder (*man*) sol jm (*dem rosz*) die kleinen schrollen erden, welche ein spitz, oder schurmaus vorgraben einlöszen. ZECHENDORFER *von gebrechen der rosz* (1571) 1,95.

SCHÜRMIST, *m., vgl.* schormist (*sp.* 1578): darnach schütte man seinen alten verwesenen schurmist, den man von den gassen über einen hauffen geführet hat, und hat ihn also aufeinander verwesen lassen, dieser verwesener schurmist ist der allerbeste mist zu den bäumen. alter verwesener und fein kleiner kühemist ist auch gut dazu, aber der schurmist ist noch besser. COLER *hausb.* (1650) 1,221*.

SCHÜRMUND, *m., aus nl.* scheurmond, *nebenform zu* scharbock, *vgl. daselbst* (*th.* 8,2177*f.*): es habens auch etliche den schurmund genenet, weil putrefaction den mund und das zahnfleisch beschädiget hat. COLER *hausb.* (1680) 2,138*.

SCHÜROFEN, *m. bei den kalkbrennern der theil des kalkofens, worin sich das feuer befindet* JACOBSSON 7,280*.

SCHÜRR, 1) *als interjection, s.* schur V. 2) *adj.* — ?:

der himmel und sein schutz bewahre deine krone,
die itzt noch halb so schurr um deine scheitel lacht.
GÜNTHER 1044,

3) *als masc., in Preuszen, ein stück speck* FRISCHBIER 2, 298*.

4) *was heiszt* schurr(e) *in folgender stelle:* der obriste Fitilghof postirte sich mit 1000 musquetiren und 100 schurren in Grosz-Lichtenau. HARTWICH *geogr.-histor. landesbeschreibung* (*Königsberg* 1722) 323* *bei* FRISCHBIER 2, 323 —? *vergl. auch:* (*pharisaei*) *murmurant contra christum, quod admittit peccatores,* schurren, burren. LUTHER 12, 602, 10 *Weimarer ausg.* (*halblat. predigten von* 1523).

SCHURRBAHN, *f. bahn auf dem eise, worauf die kinder* schurren, *gleiten, glitschen, eisbahn, besonders nd.,* s. FRISCHBIER 2, 312*. *nd. korrespondenzbl.* 13, 85:

bruder Nickel, wenn die faulen schuljungen sollen zur schule gehn,
so bleiben sie erst ein, zwei stunden auf der schurrbahn stehn,
und schurren hin, schurren her,
die kreuz und die quer. PRÖHLE *volksl.* s. 262.

SCHURRE, *f.* 1) *gleitbahn auf dem eise, eisbahn, vgl.* schurrbahn CAMPE, *s. besonders thür.,* s. HERTEL *sprachsch.* 223. KLEEMANN 20*. JECHT 100*. *in gebirgsgegenden die bahn, die sich herabgleitendes gerölle macht, wie auch dieses selbst.*

2) *in Tirol und Kärnten* schurra, *f. was sich beim backen oder kochen in der pfanne ansetzt,* s. SCHM. 2, 445. FROMMANN 6, 205. LEXER 227.

3) *ein name des hahnenkammes, alectorolophus crista galli* PRITZEL-JESSEN, *rhinanthus crista galli* NEMNICH.

4) *ostfries.* schurr(e) *fur und neben* schudde, *ausgestochener rasen* FRISCHBIER 2, 164*. STÜRENBURG 238*.

SCHÜRRE, *f. becher, pokal, vgl.* (*viertes*) schauer *und* (*zweites*) scheuer, *theil* 8, 2330 *und* 2618 *f.:* er (*der könig von Portugal*) schankt mir ain schürren voller portingallischer gulden; die selben scheürren hab ich mit mir in min vatterland gebracht. EHINGEN 25.

SCHURREN, *verb. mit geräusch gleiten. ein lautmalendes wort, im ablaut zu* scharren *und* scherren *gebildet, vgl. diese* (*th.* 8, 2214 *ff.* 2501 *ff.*). *es ist zufrühest im mnd. bezeugt* (*zuerst in der Braunschweiger reimchronik, ende des* 13. *jh.*) *und auch jetzt namentlich in nd. mundarten weitverbreitet, doch auch im oberd.* (*bair.*) *und mitteld.* (*hess.-thür.*). *in der nhd. schriftsprache ist es seit anfang des* 17. *jh. nachweisbar* (*fruhster beleg bei* SOMMER, 1005, *s. unten*).

1) *zunächst als bloszes schallwort, vgl.* CAMPE: unde de beckenslegere snurden unde schurden myt den becken, dat belderde de stad dorch dat neymet horen konde. *d. städtechr.* 16, 336, 32.

2) *meist indes eine geräuschvolle bewegung bezeichnend, von gegenständen:* mühlsteine schurren, laufen schurrend. FRISCHBIER 2, 312*; *besonders mit reibungsgeräusch herabrutschen:* die erde schurrt vom rande in den graben, etwas aus der hand schurren lassen. CAMPE; *niederd.* dat glas is vonnen disch eschurret. FROMMANN 5, 292 (*Fallersleben*); der schnee schorrt vom dache. FAISCHNIER *a. a. o., vgl.* BERND 279. LIESENBERG 211 (schurn); ein schurren des gesteins. *didaskalia* 1868, *nr.* 241;

wey, welches strites men dha plach
an hurte und widherhurte,
daz daz ysen scurte
von dhem kil unz uf dhen vûz.
Braunschweiger reimchronik 7010.

über eine fläche gleiten: oft war die Weser so voll eis, dasz man das schurren und rutschen der mächtigen eisblöcke auf dem grunde des bodens hörte. OPPERMANN *hundert jahre* 1, 264. — *von menschen,* mit den füszen, dem stuhle schurren, *auf dem erdboden geräuschvoll hin und her fahren, so besonders nd.* mit den fôten, mit'n stool schurren DÄHNERT 418*, *s. ferner* RICHEY 248. *brem. wb.* 4, 721. MI 78*; *ostfries. in den formen* schûren, schurren, schûrsen: du must nêt so mit de stôl up de dêle schûren *u. a.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 163*; *auch in transitiver fügung* schurr (*schieb*) 'n disch 'n bût'n ran. DANNEIL 190*. *geräuschvoll gehen, indem man mit den füszen auf dem boden schleift, rutschen,* voort schuiren RICHEY 248. STRODTMANN 376*. *brem. wb.* 4, 721. SCHÜTZE 4, 86. MI 78*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 163*: ich sprang, glitt und schurrte über stock und stein. EICHENDORFF (1861) 3, 206.

3) *andrerseits auch vom gleiten über eine glatte fläche, wobei der begriff des geräuschvollen mehr zurücktritt; dies ist in den mundarten die gewöhnlichste und allgemeinste bedeutung,* s. SCHM. 2, 462. VILMAR 374. HERTEL *sprachsch.* 223. KLEEMANN 20*. JECHT 100*. FRISCHBIER 2, 312*. SALLMANN 32. RICHEY 248. DANNEIL 190*. SCHAMBACH 188*: schurren, ein lautwort, glitzschen auf dem eise. SCHOTTEL 1410; *in einer stadt-hannov. polizeiordnung vom jahre* 1769 *wird das* schurren auf dem eise *verboten;* der bediente .. hatte es vorgezogen, einer hübschen viehmagd im park, da, wo er überschwemmt gewesen und jetzt übergefroren war, unterricht im schurren* (glitschen) zu ertheilen, wobei er sie überzuschurren und zum fallen zu bringen versuchte. *dazu die anmerk.:* *) schurren ist eben provinzialismus in Norddeutschland, wo man unter glitschen schon schlittschuhlaufen versteht. OPPERMANN *hundert jahre* 1, 345. — *auch sonst, auf glattem boden ausgleiten:* am gedachten sonntage gegen abend gieng ich unten an der seite des hügels nach dem groszen see zu, .. schurte von ohngefähr auf dem glatten grase, und fiel in einen mit dünnen sträuchern verdeckten graben über 4 ellen tieff hinunter. *Felsenb.* 1, 173.

4) *daran schliessen sich freiere verwendungen, in denen nur die vorstellung des gleitens enthalten ist.*

a) schurren *als bezeichnung eines langsamen, schleppenden ganges. brem. wb.* 4, 721, *daher* afschurren, *sich wegmachen, beschämt abziehen. ebenda, sich wegschleichen:*

hinweg schurrt Robert, und lacht und lacht. Voss 4, 203.

aber meist als euphemismus für 'sterben' (*wie auch* abrutschen), *als verächtlicher ausdruck, s. brem. wb.* 4, 721. SCHÜTZE 4, 86. DÄHNERT 418*. DANNEIL 190*, *hochd.* abschorren, -schurren FRISCHBIER 2, 312*:

'ihr vater, herr baron!' — ist endlich abgeschurrt? —
'am schlag!' — nun gute nacht! so hat er ausgeschurrt.
Voss 6, 177.

dazu die anmerk.: in Niedersachsen wird abschurren, mit scharrendem geräusch abgehn, und in die grube fahren, spottweise gesagt. *s.* 372.

b) südhannov. auch von der sonne, de sunne schurret, *sinkt, neigt sich* SCHAMBACH 187*.

c) bildlich von einer speise, die nicht mundet: sie will nicht recht schorren (*gleiten, rutschen, nämlich in den magen*) FRISCHBIER 2, 312*; 't ât'n will nich schurr'n, *ich habe keinen appetit, es schmeckt mir nicht* DANNEIL 193*.

5) *weitere besonderheiten. a) manchmal findet sich* schorren, schürren *auch für* scharren, *s.* BERND 279. ADELUNG. CAMPE *verweist dafür auf folgende stelle aus* ROSENGARTEN:

nieder die enge gruft
sinkt schon der sarg, die ängstliche schaufel schurrt.

b) daraus erklärt sich wol folgende stelle, wo es als umschreibung für 'essen' steht:

herr wirth, weil mir der bauch thut murrn,
so wil ich weidlich darein schurrn.
SOMMER *Cornelius veleg.* E 4* (3, 4).

c) cimbr. schurren, schorren, *sceghere, scerre, auswählen. cimbr. wb.* 229*.

SCHURREN, *verb. ein wort dieser form begegnet vereinzelt in verschiedenem sinne, ohne dasz es sich bei der spärlichkeit der belege mit sicherheit an andre wörter anordnen liesze.*

1) *für* schüren (?): ich hatte vorausgesetzt, er werde .. seinen affekt nach der menge der anwesenden auskultanten steigern, und ihn mit jedem neuen kopf, der nachkam, schürren. J. PAUL *jubels.* 144.

2) *die mühle in stand setzen* (? *wol für* schirren); *im bilde:*

wo aber falschheit mahlt . . .
wo man nur tag und nacht die gäste zu betrügen
und zu bezwacken tracht, ist nicht recht zugeschurrt,
da ist die mühle falsch und giebet kein gedeyen.
WIEDEMANN *gefangensch. juli* 15.

3) *in Mecklenburg für schlagen, s. nd. korrespondenzbl.* 12, 73.

SCHURRIMURRI, SCHURRMURR, *m., mundartliches wort.*

1) *im bair.-österreichischen bezeichnung eines heftigen, aufbrausenden, leicht auffahrenden oder eines übereilt und unüberlegt handelnden menschen,* schurimuri SCHM. 2, 461. HÜGEL 145*. SCHÖPF 652, schurimurri *idiot. Austr.* 100, schuarimuri *'spottname für einen menschen, der überall an ist und nirgends aus weiss'* CASTELLI 251, *vgl.* schürig 2 *und tirol.* schurm HINTNER 217. *schon im* 17. *jh. bezeugt:* schurimuri, *turbulentus, homo inquies, turbator. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 461; schurimuri, *à* scheren *et* murren, *notatque hominem turbulentum, et confusionem rerum* STIELER 1247; schuri muri, *homo inquies, turbulentus* DENTZLER 2, 257*.

2) *ein anderes wort findet sich auf niederdeutschem gebiete in der bedeutung 'altes gerümpel, durcheinander geworfenes allerlei, ausrangierte geräte u. ä.',* schurr-murr MI 78*, *auch* schorrmorr FRISCHBIER 2, 312*; da (*im speicher*) war die finsternisz, der schurrmurr, das handwerkszeug, das gerümpel .. aufeinandergehäuft. BOG. GOLTZ *ein jugendleb.* 2, 165; hier ist nicht viel zu sehen, als ein bischen getreide und schurrmurr. 168; *in*

freiem sinne: dieser lübliche findet sich überhaupt .. mit den naturschönheiten, den menschen, den empfindungen .. ganz in der weise ab, wie mit bloszen förmlichkeiten und eitel schurrmurr. 308. — *nl.* schorremorrie *und ostfries.* schurremurr(e), -murt, schurjemurje *bedeuten gesindel, gemeines volk, pöbel, janhagel, s.* STÜRENBURG 238*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 165*. *man hat das wort aus dem judendeutschen hergeleitet und aus hebr.* בֶּן סוֹרֵר וּמוֹרֶה (5 *Mos.* 21, 18, *der 'eigenwillige und ungehorsame sohn') erklärt, s. z. b. Sem u. Japheth (Leipzig* 1882). *tijdschr. voor nederl. taal- en letterk.* 8, 318, *doch hat das nur geringe wahrscheinlichkeit* FRANCK 859. *annehmbarer ist die von* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *vorgeschlagene ableitung von* schurren = scharren, *also 'zusammengescharrter dreck, kehricht'. der zweite theil ist wol ohne etymologische bedeutung.*

SCHÜRSCHAUFEL, *f. feuerschaufel* SCHRÖER 289*, *besonders im hüttenwesen* eine breite schaufel damit die ofen-brüche aus dem ofen genommen werden FRISCH 2, 234*, *vgl.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 66*.

SCHURSCHOTTE, *f., mundartliche bezeichnung der wasserjungfer, libellula* NENNICH, *ein friesisches wort, wol von dem geräusch der flügel hergenommen (vgl.* schurren), *ostfries.* schurschott(e) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 165*, *helgoländ.* skürkot FROMMANN 3, 33. *nordfriesisch* skirskaat *bedeutet heuschrecke* JOHANSEN 140.

SCHÜRSTAB, *m. stab zum schüren des feuers* CAMPE, *mhd.* schürstap LEXER *handwb.* 2, 830: *ustarius . . .* schurstab DIEF. *gloss.* 630*.

SCHÜRSTACHEL, *m. in hüttenwerken ein eiserner stab mit einer spitze an einem und einem hölzernen hefte am andern ende, den die schürer zum schüren gebrauchen* JACOBSSON 4, 66*.

SCHÜRSTANGE, *f., vergl.* schürstab, -stock: *ustarius . . .* schorstange, -stacke DIEF. *gl.* 630*; *ustorium* schurstange *nov. gl.* 386* (*voc. von* 1420); auf diesen ruf erschien alsbald eine gestalt gleich einem ruszigen köhler .. mit einer schürstange bewaffnet, gleich einem weberbaum. MUSÄUS *volksm.* 1, 36 *Hempel.*

SCHURSTECKEN, *m.: ustile* shurstecke DIEF. *gloss.* 631*; schurstecken, *rutabulum* DASYPOD.; *sprichwörtlich:* er nimt zu — wie ein schürsteken. EISELEIN 557. SIMROCK *sprichw.* 9284.

SCHURSTEIN, *m., s.* schornstein *sp.* 1579.

SCHURSTOCK, *m., dasselbe wie* schürstab. CAMPE.

SCHÜRTOPF, *m.* (*brumm*)*kreisel* (*zu* schüren 4, *f oder zu* schurren?): dasz sie mit den reitschuhen jhrer gedancken nit durchs eysz fahren, und jhnen alsdann der abgeschnitten kopff umblauff wie ein schürdopff. FISCHART *grossm.* 90, *s. kloster* 8, 618.

SCHÜRUNG, *f. appicciamento etc.* KRAMER *diction.* 2, 683*; *meist bildlich:* doch des junglings edle weigerung — diente seiner schönheit zur steigerung — und zur schürung von des richters brunst. RÜCKERT (1882) 11, 280 (8. *mak.*);

> gieb, dasz diese seele auch durch der gebetesflammen
> schürung dir die innere lebendigkeit bescheine!
> RÜCKERT *bei* KELLER 5, 301.

SCHÜRWOLLE, *f., für* scherwolle, *abgeschorene schafwolle, im gegensatz zur* raufwolle JACOBSSON 4, 66*. ADELUNG; *mnd.* schorwulle SCHILLER-LÜBBEN 4, 122*.

SCHÜRWURZ, *f. pflanzenname, blutwurz-gänserich, tormentilla erecta* FRISCHBIER 2, 323*.

SCHURZ, *m. kurzes kleidungsstück zur bedeckung des unterleibes. es gehört zu dem adj. ahd.* scurz *brevis, curtus* GRAFF 6, 551 (*auch als mannesname* Scurz *im jahre* 819, *s.* FÖRSTEMANN *namenb.* 1081), *ags.* sceort, *engl.* short, *s. ferner* kurz I, *b* (*theil* 5, 2823) FICK[3] 3, 338. SKEAT 550*. *schwierig ist das verhältnis dieses wortes zu* kurz *einerseits und zwischen* kurz *und dem lat.* curtus *andrerseits. für* kurz, *das in der ältern zeit nur im deutschen und friesischen erscheint, und auch im hochd. häufig die nebenform* kurt *aufweist, ist wol entlehnung aus dem lat. oder wenigstens beeinflussung durch dasselbe (umgestaltung aus* scurz *nach* curtus, *so* HILDEBRAND, *s. th.* 5, 2823) *zuzugeben, vgl.* J. GRIMM *kl. schriften* 6, 332. WEIGAND 2, 652 *f.* SKEAT 550*. *das slav.* kortŭ-kŭ *dagegen (altslav.* kratŭkŭ, *poln.* krótki, *čech.* krátký, *russ.* korótkij *u. s. w., s.* MIKLOSICH *etym. wb.* 132*) *ist eher als urverwandt anzusehen. — einzelne forscher wollen auch* scurz *aus einem vulgärlat.* excurtus *herleiten, so* SEILER *d. entw. d. d. kultur im spiegel des d. lehnw. s.* 76 *und* KLUGE[5] 339*. *diese ansicht ist indes schon deswegen unwahrscheinlich, weil das wort selbst schon in den ältesten zeiten in allen germanischen sprachen weit verbreitet ist (im deutschen findet es sich überhaupt nur in der ältesten zeit) und nicht isoliert, sondern auch in zahlreichen, ebenso alten und verbreiteten ableitungen, s. besonders* schürze (*engl.* shirt, *isl.* skyrta *u. s. w.*) *und* schürzen (*ags.* sceortian, *engl.* shorten). *im altn. scheint das adj. zu fehlen, dafür findet sich das subst.* skortr *mangel, und* skorta *mangeln. die annahme der entlehnung ist aber vollends ausgeschlossen dadurch, dasz das vorausgesetzte* excurtus *gar nicht existiert, wenigstens ist es weder im altlat. nachweisbar, noch hat es* DU CANGE *verzeichnet (auch bei* KÖRTING *lat.-roman. wb. nicht angesetzt). wenn sich daher in den roman. sprachen neben dem allgemein verbreiteten ital. span.* corto, *port.* curto, *prov.* cort, *franz.* court, *im rumänischen* scurt *findet (*KÖRTING *a. a. o.* 238; *daher alban.* škurte, škurtare, *kurz? s.* G. MEYER *etym. wb.* 216. *ital.* scorto, *klug, schlau, gehört kaum hierher), so darf man sich eher hier fragen, ob vielleicht das deutsche von einfluss gewesen ist, vgl. dazu* schürzen. *jedenfalls wird man demnach in* scurz (*und seinen verwandten*) *ein einheimisches, altererbtes wort sehen, das im engl. und nord. unversehrt erhalten ist, im deutschen dagegen frühe (vermutlich unter einfluss des lat.* curtus) *sein anlautendes* s *verloren hat. vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 332. HILDEBRAND (*th.* 5, 2823). WEIGAND 2, 652 *f.* FRANCK 859. FICK[3] 3, 335 *f.* DIEZ[4] 288. SKEAT 550*. NOREEN *urgerman. lautl.* 183. 206. *was nun die etymologie anbetrifft, so liegt zusammenhang mit der wurzel* sker- (*s.* scheren *theil* 8, 2569 *ff.*) *auf der hand. man darf indes* scurz *nicht einfach als part. zu diesem verbum erklären (wie* curtus *vielleicht ist), wegen der abweichenden lautstufe des dentals; ein solches scheint vielmehr in dem adj. altn.* skarðr, *ahd.* scart *vorzuliegen, s.* scharte (8, 2222 *ff.*). *aus demselben grunde darf man* schurz, schürzen *nicht unmittelbar mit sanskr.* (s)krdh- *klein, gering machen,* krdhú *verkürzt* (FICK[4] 1, 142) *gleichsetzen; vielmehr muss man eine alte erweiterung der wurzel* sker- *mit* d *zu grunde legen, die den weitern bildungen mit* dh- (krdh), p (*in* scherbe, scharben? *s. theil* 8, 2560) *parallel geht. dieselbe stammform liegt vielleicht in* scherz, scherzen *vor (theil* 8, 2595 *ff.), doch macht die vermittlung der bedeutung schwierigkeit. nicht zu entscheiden ist, ob lit.* skurstù (*perf.* skurdaũ) *hierher oder zu sanskr.* (s)krdh *gehört.*

das subst. schurz *findet sich erst in nhd. zeit seit dem 14. jh., s.* LEXER *hwb.* 2, 831*: *cingulus . .* schurtz DIEF. *gl.* 120*; *limas, -us . . .* schurtz, schurtz-fleck, -tuch als die koch prauchen . . . schürcz. 329*; schurtz *nov. gl.* 235*; *nebrida* schortz *vel* schortze dok *gl.* 377*; *succina* schurcz 563*, *vgl.* DIEF.-WÜLCKER 847 (*mnd.* schort *findet sich vereinzelt in einer bestimmten technischen verwendung, s.* 1, *e und stammt wol aus dem hochd.*). *auch im nhd. geht die form* schurz *ohne abweichungen durch; in der ältern sprache wird dazu ein plur.* die schürze *gebildet:* und flochten feigenbletter zusamen, und machten jnen schürtze. 1 *Mos.* 3, 7; a. 1418 hielt könig Maximilian zu A. einen tanz, und forderte von den weibern, sie sollten ire hohen schlayer und schürze im zu gefallen abschaffen. BIRLINGER 404* *nach einer handschriftlichen chronik von* 1634. *aus neuerer zeit fehlen belege für den plural (doch gibt noch* STEINBACH 2, 625 *an:* schurz, der, *plur.* schürtze). *bei* HULSIUS 291* *ist das wort auffallenderweise als fem. bezeichnet:* schurtz, *f. tablier. was die lebenden mundarten anbetrifft, so bieten auch sie meist die regelmäszige form, doch findet sich das wort fast nur im oberdeutschen, und ist auch hier vielfach durch* fürtuch, *theilweise auch durch* schürzer *eingeengt oder verdrängt. schweiz.* schurz HUNZIKER 233 (*daneben* schoube *schürze*); *bei* STALDER 2, 355 *nur in der bedeutung 'weile', schürze heiszt* vorschurz. *bair.* schurz, *in Altbaiern üblicher* fürtuech SCHM. 2, 473; *in Würzburg* schürz, schürzer SARTORIUS 113; *tirol.* schurz SCHÖPF 653, *ebenso kärnt. (kleiner als* fürtach) LEXER 227. *ganz vereinzelt steht nd.* schort *bei* SCHAMBACH 184*, *da sonst das nd. stets die weiterbildung* schörte = schürze *hat; es entstammt wol der nhd. schriftsprache.*

bedeutung. 1) schurz *bezeichnet ein kurzes kleidungsstück, das den unterleib und die beine, meist nur von vorne bedeckt, also ein um die hüften geschlungenes oder (gewöhnlicher) ein vorgebundenes stück zeug u. ähnl.:* schurtz, *supparum, succinctorium, semicinctum, foeminale, subligaculum* DASYPOD.; schurtz (der) umbgurt, umbschurtz, *succinctorium, supparum* MAALER 364*; fürlleck, fürfül, schurtz, *castula, praecinctorium* HENISCH 1299, 67; schurtz, *m.* schürtze, *plur. . . gonna, gonnella, veste un poco corta ò accorciata apposta, propriamente da donna, che và in giro, e per di sotto, larga e apperta, che prende dalla cin-*

tura fin' à meza gamba, it. fin' à taloni, più ò meno secondo l' uso. KRAMER *diction.* 2, 684°; schurtz, *succinctorium, tablier* SCHOTTEL 1411; schurz, der, *plur.* die schürze, *succinctorium, succinctium supparum.* lederner schurz .. ein weiter schurz, *cinctura fluxior* STIELER 1942.

a) die neuere schriftsprache unterscheidet schurz *und das später aufgenommene* schürze *gewöhnlich in der weise, dasz letzteres die frauentracht bezeichnet,* schurz *dagegen auf ein ähnliches kleidungsstück bei männern geht. so schon* STEINBACH 2, 525: schurtz ... *succinctorium maris.* einen schurtz ummachen, schürtze (die) *succinctorium foemineum, perizonium. ebenso definiert* FRISCH 2, 235°: schurz, m. ein kleid am unter-leib, *succinctorium, perizonium,* das ganz um den unter-leib ist, als der becker ihre schurz-tücher, oder das nur unten am vorder-leib ist, *praecinctorium,* und gleichsam *semicinctium,* oder wie unsere heutige manns-bad-schurze, *castula. und weiter unten:* schürze, der weibs-personen, sonderlich der bürgerlichen, *praecinctorium foeminarum. dazu jedoch die anmerk.:* einige meinen man sage schurz nur von der manns-personen *praecinctorio.* man sagt auch schurz von der weiber-kleidung, wie schon im paradisz in der ubersetzung steht: Adam und Eva machten sich schürze. *der ältern sprache, die ja zunächst* schürze *gar nicht kennt, und auch zumeist den lebenden mundarten, in denen beide formen ihre getrennten gebiete haben (s. oben), ist diese unterscheidung natürlich fremd. belege für* schurz *im sinne von frauenschürze:* sitzt still, sagt jenes schultheissen fraw im newen schurtz und kürssen. *Garg.* 151°; in Ulm und Augspurg heiszen die schürtzen fürflecke ... in Nürnberg fleck oder schurtz. *frauenz.-lex.* (1715), s. SCHULTZ *alltagsleb. s.* 49;

manigen wol gevalten schurz
sach man an maniger vrowen.
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilch. v. Österreich* 33°
bei LEXER *handwb.* 2, 831;

esz ausz der jungfrawn schurtz und hand,
und werd noch kluger dann genant. *frosch.* E2°;

jr hauben ligt im kot herumb,
deszgleichen jr schurtz und gwendlich.
AYRER 2613, 20 *Keller*

(*oben v.* 11: die Aluda felt wider nider unnd schleifft unnd im schlaff würfft sie die hauben und den schurtz von jr). — *so auch noch in der neuern sprache auf oberdeutschem gebiete: Guntel.* andre nüsse her, hihihi! gieszt mir diese über den schurz! FR. MÜLLER 1, 301 (*d. nusskernen*); frau Hedwig selbst stand unter den dienenden mägden, sie trug keinen herzogsmantel, wohl aber einen weiszen schurz. SCHEFFEL *Ekkeh. s.* 135; der unendlich faltenreiche schurz (*der Friderun als braut*) wallte bis zu den hochabsätzigen schuhen. 218;

drehst du mit fingern, so reinlich wie wachs,
seidene fäden vom silbernen flachs,
schüttl' ich die ageln dir schäkernd vom schurz.
SCHUBART 2, 211.

oder in nachahmung alterthümlicher redeweise:

da trat ihn an die schönste maid,
die je ein graf genosz.
'gott grüsze dich, graf Walter, schön!
sieh her, sieh meinen schurz!' BÜRGER 85°.

vgl. auch ein weiber-schurtz KRAMER *dict. a. a. o.:* er .. hing einen weiberschurz auf den rücken. STILLINGS *leben* 2, 14. *ferner* filetschurz *für* -schürze:

ich bin der bär,
in einem filetschurz gefangen,
an einem seidenfaden ihr zu füszen.
GÖTHE 2, 92 (*Lili's park*).

b) einen schurz, *vielfach von laub, zweigen u. ähnl., trägt der nackte zur verhüllung der scham: (Adam und Eva)* machten jnen schürtze. 1 *Mose* 3, 7 (*vgl. oben*); Acanthus. so hiesz der erste, welcher in der funfzehnten Olympiade ohne schurz zu Elis lief; und Baudelot ist irrig, der die gänzliche entblöszung erst zwischen der drei und siebenzigsten und sechs und siebenzigsten Olympias aufgekommen zu seyn behauptet. LESSING 11, 221; denn in alten zeiten hatten selbst bei den olympischen spielen die kämpfer während ihrer übungen gürtel um die schaam gebunden .. unter den Barbaren unserer zeiten ist sie (*diese gewohnheit*) noch jezzo üblich, sonderlich bei den Asiatern, welche sich um einen aufgesezten preis im balgen und ringen üben, und solches mit einem schurz um den leib thun. HERMANN *Thuc. s.* 8; um das haupt trug er (*der geist, in gestalt des harzischen wilden mannes*) einen kranz, um die lenden einen schurz von eichenlaub. MUSÄUS *volksm.* 2, 103 *Hempel;*

riesen. die wilden manner sind's genannt,
am Harzgebirge wohl bekannt,
natürlich nackt in alter kraft,
sie kommen sammtlich riesenhaft.
den fichtenstamm in rechter hand
und um den leib ein wulstig band;
den derbsten schurz von zweig und blatt.
GÖTHE 41, 57 (*Faust* II, 1).

so auch:

wächst dein toppee nicht mehr? verschieszt dein blauer schurz?
ZACHARIÄ *s.* 68 (*? renomm.* 4, 104; *der schutzgeist Leipzigs ist angeredet*).

c) gewöhnlich über der kleidung getragen, um diese zu schonen, zumal bei häuslichen oder sonstigen arbeiten: (*Jesus*) leget seine kleider ab, und nam einen schurtz, und umbgurtet sich. darnach gos er wasser in ein becken, hub an den jüngern die füsse zu wasschen, und trucknet sie mit dem schurtze, damit er umbgürtet war. *Joh.* 13, 4. 5; was den schurz betrifft, so habe ich mir den umgeknüpft, meine unterkleider vor den verdammten dornen in acht zu nehmen, durch die der gnädige herr sich absolut hindurcharbeiten wollte. IMMERMANN *Münchh.* 1, 97;

(*Jesus*) leget ab die kleider sein
und gürt umb sich ein schurtz gemein.
H. SACHS 4, 1, 85°;

und als das maal gehegot,
hat er sich abgeleget.
mit einem schurtz umhüllet. A. GRYPHIUS 2, 198.

d) so pflegen gewisse gewerke einen schurz *zu tragen, der zuweilen als ihr abzeichen erscheint:* schurtz, *cinto, semicinto di lino lungo un braccio più ò meno che và circolarmente attorno il corpo come lo portano i fornari, pignatori etc.* becker- *ò* becken-, hafner- *etc.* schurtz. KRAMER *dict.* 2, 684°. *vergl. die entsprechenden zusammensetzungen. im einzelnen:*

α) kochschurz, *linteum tersorium* STIELER 1942, *vgl.* kochschürze *theil* 5, 1564 *und* küchenschurz *ebenda* 2510.

β) ebenso trägt der kellermeister einen schurz: sein bauch war fröhlich gediehen .. einen weiszen schurz hatte er drüber geschlungen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 71.

γ) schurz *des gärtners oder des gartenarbeit verrichtenden* (*s.* gärtnerschurz *theil* 4, 1, 1424): der weisze schurz darüber glanzt, verläszt der alte herr nach mannigfacher arbeit das gärtchen wieder .. in so untadelhafter weisze, dasz eigentlich nicht einzusehen ist, wozu der alte herr ihn umgenommen hat. LUDWIG 1, 143;

und morgen sehn wir euch ...
zu einem gärtnerschurz betitelt.
WIELAND 23, 194 (*Oberon* 10, 53).

δ) schurz *des läufers* (*s.* läuferschurz *th.* 6, 329): das camisol aber (*war*) rosenfarbe ... und der schurtz eben so, wie in Deutschland ein gewöhnlicher läufer-schurtz. *Felsenb.* 4, 271; blumenhut und schurz bleiben die zeichen eines laufers bis an das ende der tage. IMMERMANN *Münchh.* 1, 100.

ε) baderschurz, *supparum balneatorium* STIELER 1942 (*vgl. die stellen oben unter c*).

ζ) schurz *des metzgers:*

der metzger in die metzel kam,
sein gürtel und messer mit sich nahm,
ein weiszen schurz darneben.
wunderhorn 2, 229 *Boxberger;*

den gurt, mit kupfer hell verziert,
woran ihm stahl und messer klirrt,
den weiszen schurz thut er von sich. KELLER 9, 236.

η) des schusters: als sie (*die schwäne*) mit ihren schnäbeln an meinem schusterschurz zupften, verstand ich sie und legte den schurz .. ab. LUDWIG 2, 432.

ϑ) töpferschurz (*vgl. daselbst*), *praecinctum; tersorium fabri figulari* STIELER 1942.

ι) des zimmermanns: ihr, mann im schurze, was treibt ihr da? LUDWIG 4, 180.

κ) der maurer, daher auch abzeichen der freimaurer: da ich die ganze heilige synode, gleich den freimaurern mit schurz und kelle, so feierlich mit poetischem ornat angethan dasitzen sah. EICHENDORFF[3] 2, 175.

ε) auch als theil der rüstung: schurz, panzer-schurz, vor alters, als im teutschen krieg annoch waren .. schurz der den unter-leib deckte bey den geharnischten reutern. FRISCH 2, 225°; item sex panzer und sex hunczkappen und vier schurz. *Germ.* 16, 76 (*urk. von* 1445—6); so was sein schurtz von einem blawen kermessyn, mit gulden sternen gemengt. *Galmy* 44°; erstlich sollen die reuter mit wolgeübten knechten und rüstungen, nemblich woldeckenden schürtzen, ermeln, rock, krebs .. erscheinen. *reutter bestallung von* 1570, 1 (*reichstagsabschied s.* 628);

in volget niht ir cleinez valten noch ir schurz,
ir zimier noch ir helm. *Kolm. meisterl.* 95,92;

hierauff versah' er sich . . .
mit newen waffen, wehr, und einem frembden rosse,
mit einem schwartzen schurtz', und gleichmässigem schild'.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 6,13,3;

der helm verbleibet hier, dort die beintartschen, liegen,
dorthin mus jhm der schurtz, die armschien hieraus fliegen.
23,213,2;

dieselben brachten mit ein zeittung, die nit gut,
indessen wahr sie doch von ansehn gantz gewisse,
dann desz Rinaldi schurtz beschmieret gantz mit blut,
den küras auch zerstückt der eine sehen liesse. *Tasso* 8,48.

in diesem sinne findet sich schort (*und* schorte?, *plur.* schorte) *auch mnd.*, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4,121*. 6, 256*. *bildlich verwendet:*

sein brustbloch sein dein gotlich tat . . .
dein gotlich raut zů ainem schurz
all valschů herz vor im versturz!
LILIENCRON *histor. volksl.* 1, *nr.* 50,1653.

2) *nur ganz vereinzelt bezeichnet* schurz *ein andres, vollständigeres kleidungsstück.*

a) weiberrock, stola cingulo adsuta dependens usque ad pedes. quelle bei SCHM. 2, 473; juppenschurz, *lineum indusium quo superinduunt se feminae ad talos usque demissum. voc. von* 1618 *s. ebenda;* schurtz heiszet denen Nürnbergischen weibesbildern so viel als der rock. SCHULTZ *alltagsleben s.* 45. *vgl.* schurzhemd.

b) kittel der landleute, in Franken. ADELUNG.

c) auch von dem schutzleder an einem kutschwagen, das die beine des draufsitzenden deckt: grade . . fuhr ein wagen vor das haus und die stimme des hausbesitzers frug hinter dem leder hervor: 'alles in ordnung?' 'alles in ordnung', erwiederte Gabriel, und knöpfte den schurz auf. FREYTAG *verl. handschrift* 1, 178.

3) *zuweilen wird* schurz *bildlich verwendet, so von der rede und dem versmasz, im hinblick auf die ausdehnung:* du hast gesprochen als ein treuer berather, — doch hast du dich nur gefasset kurz, — mache länger der rede schurz. RÜCKERT (1882) 11,550 (42. *mak.*):

daz vumf silben sin zů kurz,
zêne hân zů langen schurz. NIC. V. JEROSCHIN 250.

in anderer übertragung:

so dem gehort ein narrenkolb,
der teutsch und welsch zusamen waschet:
sein hirn und red sein gelb, weisz, schwartz,
grun, roht und blaw, ein schneider-kussin,
ein alter schurtz, ein lamer schertz.
WECKHERLIN *ged.* 535.

bedeckung, im bilde: statt des phänaretischen hebstuhls nahm er zur badwanne der metakritik seine zuflucht, und deckte diese attische scurrilität mit einem schurze seines späteren schooszdichters. HAMANN 7, 76. *daraus entwickelt sich leicht die bedeutung 'schutz, schirm, schatten':*

die ruhmes-würdig eich', die newlich mich
in ihr begrunten zelt genommen, unter sich
und ihren grünen schurtz, der sich im umbkreis breitet
mit schaten. W. SCHERFFER *bei* DIEZ *gesch.* 238.

4) *zahlreich sind übertragene gebrauchsweisen von* schurz *in technischer sprache.*

a) rauchfang, schornsteinmantel, der den rauch über dem herde sammelt und nach dem ausgange zu leitet JACOBSSON 4,66*. *öcon. lex.*[2] 2654: *follex,* der schurtz an der fewermawer unden über dem herd. CORVINUS *fons latin.* 274*; schurz an der feuermauren über dem herde, *praecinctio camini* STIELER 1942; schurtz ist derjenige von oben her ausgeklebte umfang über den heerd, der den rauch in die feuermauer hinauff führet. SCHULTZ *alltagsleb. s.* 144.

b) schurz, in den bergwerken, allerhand ketten, die um ein gefäsz herum gehen, gleichsam ein ketten-schurz, *catena cingens quid.* FRISCH 2, 235*; *so die kette über der sturzbühne am treibeschachte, womit die tonnen beim umstürzen und ausleeren gefaszt werden; ferner eine kette, die bei der zusammenfugung und einzapfung der schlösser an den kunststangen gebraucht wird; eine kette vor dem brennofen, worein die krücke und der bock gelegt werden; eine kette, womit das aus der grube zu ziehende holz zusammengezogen wird.* JACOBSSON 4,66*.

c) schurz, am dach, der unterste theil eines salz-kotendachs, wo die traufe herab fällt. dieser ist stark mit stroh belegt, *infima tecti salinarum pars,* gleichsam ein dach-schurz. FRISCH 2, 235*; *vgl.* JACOBSSON 4, 66*.

d) in der jägersprache beim rehwildpret ein büschel weisze haare hinten an der keule ADELUNG. JACOBSSON 4, 66*; *'der hintere theil des hirsches'* NEMNICH. *vgl.* schürze 4, *a.*

5) *andre verwendungen lassen sich nicht aus der angenommenen grundbedeutung herleiten, gehen aber wol meist auf dasselbe verb zurück.*

a) nd. schort, *ein bündel, z. b. holz* SCHAMBACH 184*.

b) in der landwirtschaft von den nach dem alter geschiedenen abtheilungen der schweine, deren jede einen eigenen stall hat ADELUNG (*zu* scheren, *abtheilen,* schar *u. s. w.*).

c) auch von einer abtheilung menschen SCHAMBACH 184*. *besonders pflegen sich nach* ADELUNG *in Sachsen bei gerichtlichen taxationen der landgüter die sachverständigen in zwei parteien zu sondern und dann je zwei und zwei, immer von jeder partei einer, die einzelnen hauptheile, wie vieh, getreide u. s. w., abzuschätzen; diese zwei zusammen nennt man dann einen* schurz.

d) in der Schweiz eine weile STALDER 2, 355.

SCHURZBAND, *n.* 1) *band zum aufschürzen der langen röcke* ADELUNG. *öconom. lex.*[2] 2654; *legame, cinto da alzarsi i panni* KRAMER *dict.* 2, 684*; *taenia variae latitudinis qua se mulieres rusticae succingunt* FRISCH 2, 235*; schurzbant *schon in einem voc. von* 1470, *s.* LEXER *handwb.* 2, 831.

2) *für* schürzenband, *s. daselbst; deminutiv* schurzbändel: als man gegen das dorf kam, machte sich Lorle etwas an ihrem schurzbändel zu schaffen. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 60.

3) *siebenb.* schurzbänjdel, *plur. ein maschenförmiges backwerk* HALTRICH 106.

SCHÜRZCHEN, *n., deminutiv zu* schürze (*bez.* schurz), *vgl.* schürzlein: da antwortete er 'ich bin ein kaufmann', und öffnete sein schürzchen und liesz sie hineinschauen. GRIMM *märchen* 26; Grethel sagte 'ich will auch etwas mit nach haus bringen', und füllte sein schürzchen voll. 67; sie hatte die lampe in der hand und in dem schürzchen die goldstücke, mit denen sie ihr kindliches spiel treiben wollte. IMMERMANN *Münchh.* 3,71; sie erröthete, während sie das schwarzseidene schurzchen . . zurückstrich. HEYSE *kinder der welt* 1, 31;

der zweite der nahm sie beim zipfel zapfel schürzchen.
SCHADE *handwerksl.* 220.

SCHÜRZE, *f. ein stück zeug zur bedeckung des unterleibes und der schenkel, ähnlich wie* schurz, *m., nur meist als frauentracht. es steht in engster beziehung zu* schurz, *woselbst über die etymologie gehandelt ist, ist aber ein gemeingermanisches wort (grundform* *skurtjô), *vgl. altn. isländ.* skyrta, *norw.* skjorta, skjurta, sjorta AASEN 697*, *dän.* skjorte; *mittelengl.* schirte, sherte, shurte, *engl.* shirt, *vgl.* SKEAT 548*, *überall in der bedeutung hemd, besonders mannshemd; ferner mnl.* schorte, *supparus, supparum, et succinctorium, praecinctorium, castula* KILIAN; *holländ.* schort, *vgl.* FRANCK 859, *mnd.* schorte (*? vgl.* schurz 1, *e*) SCHILLER-LÜBBEN 4,121*. *vgl. zum ganzen* WEIGAND 2, 652 *f.* KLUGE[5] 339*. J. GRIMM *gramm.* 1[3], 435. 3, 447. *kl. schr.* 6, 332. *dem ältern hochd. ist das wort vollkommen fremd; in der nhd. schriftsprache begegnet es erst in der 2. hälfte des 17. jh.* (*zuerst bei* COMENIUS, 1657). *mundartlich ist* schürze *besonders im nd. allgemein verbreitet in der form* schörte, schört, schorte; *doch ist zu beachten, dasz es hier auszer der im nhd. herrschenden bedeutung, die sich überall findet* (*nur in Hamburg dafür* plate *oder* vörschoot RICHEY 238, *in Bremen* schorte *und* vörschorte *brem. wb.* 4, 677), *auch andre verwendungen aufweist, nämlich* 1) *frauenrock (der ursprünglichen bedeutung näher stehend), so in Blankenese* schöt *nd. korrespondenzbl.* 8, 45; *ein 'dunner weiblicher rock, der um den halben leib geschürzt wird, und bis auf die füsze hinab geht' brem. wb.* 4, 677. RICHEY 238, *in Hamburg auch* regen-schörte, *schwarzer überrock der erwachsenen. ebenda, s. auch* SCHÜTZE 4, 62; *ostfries.* (over-)schört, *überwurf, blouse* STÜRENBURG 232*. 2) *schleife, knoten* RICHEY 238. *brem. wb.* 4, 677. SCHÜTZE 4, 62, *vielleicht erst aus dem verb.* schürzen *gebildet. die bedeutung 'schürze' ist bezeugt bei* STRODTMANN 374*. *brem. wb. a. a. o.* SCHÜTZE 4,62. DÄHNERT 410* (*auch mannsschurz*). MI 76*. STÜRENBURG 232*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 130*. SCHAMBACH 184*. WOESTE 230*. *auf hochd. gebiete ist das wort nur ganz vereinzelt bei* HERTEL *sprachsch.* 223 *für das thür. Winterstein* (*in der form* schyrzen) *bezeugt. man kann demnach annehmen, dasz das gemein-germanische* schürze *dem hochd. sprachstamme früh verloren gegangen und durch die neubildung* schurz, *m. ersetzt, und dann erst im 17. jahrh. wieder aus dem nd. eingeführt ist. auffällig ist dabei nur, dasz* schorte *auch im mnd. nur so schwach bezeugt ist; ist es vielleicht auch ins nd. erst von auswärts (etwa aus dem nl.) eingedrungen?*

1) *semicinctium,* ein fürtuch, ein schürtze. CORVINUS *fons lat.* 152*; *ventrale* ein fürtuch, eine schürtze. 715*; schürtze, *f.* schürtzel, *n. il.* schürtztuch, *n.* schürtz- *ô* schurtzfleck, *m*

vor-schurtze, *f. grembiale* ... r. fleck, vortuch *etc.* KRAMER *dict.* 2, 684°; die schürze, *succinctorium, succinctium, supparum* STIELER 1942; schürtze (die) *succinctorium foemineum, perizonium* STEINBACH 2, 525; schürze, der weibs-personen, sonderlich der bürgerlichen, *praecinctorium foeminarum* FRISCH 2, 235°; weiber kleidung sind: das leibichen ... die schurtzen. COMENIUS *sprachenth.* 513; schürtze ist ein von weiszer leinwand, scheyer, schwäbisch, coton, nesseltuch, glatt und gestreift, cammertuch, falten-tuch, terletenk oder andern klaren gewebe und zeug, langes und in falten gebrachtes, auch oben in einem bund zusammen gereyhetes tuch, so die weibes-bilder furzubinden pflegen; sind von vielerley arten: als schlecht oder mit mahler-nahd (*musterstickerei*) durchnehet und gezogen, mit spitzen, canten, zäcklein frisiret und umstochen, bogenweise ausgeschlungen, mit oder ohne saum, auch öffters blinden saum, mit bündlein auffgesetzet oder nur mit einem bande durchzogen, weisz, blau oder bunt, mit oder ohne latz, lang oder kurtz, deren letztere tändel-schürtzen genennet ... sind; das schwabische frauenzimmer machet die langen schürtzen von schwartzen stoff, damast, atlas, taffet, cammelot und andern zeugen so um und um mit schwartzen breiten spitzen starck frisiret seynd. in Ulm und Augspurg heiszen die schürtzen fürflecke, in Straszburg und Saltzburg für-tücher, in Nürnberg fleck oder schurtz. SCHULTZ *alltagsleben* 49. *auch sonst finden sich namentlich im hochd., wo das wort der volkssprache ja fremd ist, vielfach andre ausdrücke dafur verwendet. so führt* ADELUNG *auszer den genannten an* fürsteck (*Augsburg*), fürling, fürbrettling (*rotwelsch*). *am verbreitetsten ist im hochd.* fürtuch, *s. theil* 4, 1, 920 *ff. man unterscheidet die schurzen nach dem, der sie trägt, in* frauen-, weiber-, kinder-, *auch* manns-schürze KRAMER *dict.* 2, 684° (*vgl. unten* 3), *nach ihrer bestimmung in* arbeits-, haus-, küchen-, gesellschafts-, tändelschürze, *bei* KRAMER *auch* bad-, spül-, reib-, feg-, wasch-, abwaschschürze, badeschürze *castula* STIELER 1942 (*vgl.* schurz), *ferner* staub-, unterschürze, *nach dem stoff in* leinwand-, seiden-, taft-, flor-, damast-, spitzenschürze, *nach der farbe* lohschürze, *flammeum* STIELER 1942, *nach form und schnitt in* latz-, falten-, blousen-, haftel-, reif-, brust-, knieschürze (GÖCKINGK *pros. schr.* 257), achsel- *oder* ärmelschürze (*mit armlöchern, besonders fur kinder*), *bei* KRAMER sack- *oder* schubsack- *und* schlapp-, schleppschürze, *s.* KRAMER *a. a. o.* STIELER 1942 *und die einzelnen zusammensetzungen.*

a) belege aus der litteratur: eine röthe, dasz ich denke, ihre schürze wird angehen, flammt über ihr antlitz empor. H. v. KLEIST *Käthchen* 1, 1;

sieh das blut auf meiner schürze,
meiner jungsten taube blut.
UHLAND 28, 410 *Suphan* (*Cid* 7);

zum chorrock, der uns wohlgefiel,
gaben die schwestern ihre schurzen. GÖTHE 2, 222.

b) mit adjectivischer bestimmung: eine saubere, neugewaschene schürtze, eine schmutzige..schürtze, grobe schürtze, klare schürtze, weisze, blaue, grüne, schwartze schürtze. KRAMER *dict.* 2, 684°; blaue, weisze schürze; grobe schürze, *supparum ex tela trilice, stupea, cannabina,* klare, *sive* leinwadschürze, *ex bysso, sindone;* gebleichte schürze, *ex linteo fole curato,* ungebleichte schürze; faltichte schürze, *sinubus ordinatum* STIELER 1942; ich schenkte ihr neulich eine abgelegte weisze schürze; aber sie liesz sie aus hochmuth in der stadt ponso färben. J. PAUL *kom. anh. zum Titan* 1, 23; ein dickes weibsbild ... reinigte die durch gartenarbeit beschmutzten hände an der blauen schürze. ANZENGRUBER[3] 4, 191;

hol mir aus meiner commode,
wo cornetten und hemder und schurzen bey dutzenden liegen,
eine hausliche schürze. ZACHARIÄ *s.* 295 (*Phaeton* 1, 35).

c) verbale fügungen: eine schürtze anthun, anlegen, ein schürtzel umbinden, eine schürtze vorbinden, vor sich binden; eine schürtze tragen, in der schürtze gehen, ein schürtzel an- *oder* umhaben; ohne schürtze gehen. KRAMER *dict.* 2, 684°;

so kömmt ietzt alles hoch, ietzt ist es an den tagen,
dasz unser jungfern-volk will nicht mehr schürtzen tragen.
jungfern-anat. bei SCHULTZ *alltagsleb. s.* 48.

d) der schwangern wird die schürze zu kurz: eer ward de schörte so kort. DÄHNERT 410°;

heuboden, gartenwald, ihr wiszt, warum die schürze
sich so zur ungebühr dem armen Lenchen kürze.
VOSS 6, 174.

dafür sie trägt etwas unter ihrer schürze. WANDER 4, 393.

e) man trägt gegenstände in der schürze, daher die schürtze voll, eine schürtze voll äpfel, *una grembiata di mele* KRAMER *dict.* 2, 684°; dann kam der leutpriester aus der küche zurück, hielt sein gewand wie eine gefüllte schürze und schüttete einen platzregen von geräucherten gangfischen vor seinen gast. SCHEFFEL *Ekkeh.* 79;

wenn Sylvia der magd, dasz sie mit vollen schürtzen
vom wasser und vom marckt, was in der stadt passirt,
nach hause bringen soll, befiehlt. GÜNTHER 405.

freier:

Lisette, dann sollst du mich, und Belinden segnen,
wenn schönheit, gold und glück in deine schürze regnen.
ZACHARIÄ *s.* 257 (*schnupft.* 5, 234).

bildlich sagt man auch in der schürze *von dem, was die frau dem manne als mitgift zubringt:*

siehe, der wackre student, der mich bildete, nimt zur belohnung
dann die ergiebige pfarr' in deiner schürze, du jungfrau.
VOSS 2, 135.

f) man bedeckt oder verhüllt mit der schürze das gesicht: Marinina .. legte sich gleich, mit dem gesicht, über das sie noch ihre schürze deckte, gegen die wand gekehrt, nieder. BRENTANO 4, 247; die tochter barg das gesicht hinter der schürze und schluchzte. ANZENGRUBER[3] 3, 328; *trocknet die thränen damit u. ähnl.:*

sie verhüllen — o die guten mütter! —
oft die feuchten augen
in die schürze, wenn sie wider willen
diese hügel sehn. HOLTY 51 *Halm;*

sein mädchen trocknet ihm die thränen
mit ihrer schürz'. SCHUBART 2, 47;

doch die andre fing urplötzlich
bitterlich laut an zu weinen,
und die regenschwere schurze
druckt' sie schluchzend an die augen.
KELLER 10, 151.

g) man hält etwas unter die schürze, *um es zu verbergen, zu schützen u. ähnl.:*

(*sie*) stieg auf den taubenschlag, und pustete, rieb sich die hande (*vor kälte*),
stekte sie unter die schürz'. VOSS 2, 285.

ähnlich: er kömmt, so rief der (*vor furcht*) aufgeregte bube, und drängte sich unter die schürze der alten. GOTTHELF *Käthi cap.* 12; *so sprichwörtlich:* das wäre lustig, wenn jetzt ein jeder heim wollte, unter der mutter schürze sich verbergen. *Uli d. knecht* (1846) 54. — einer under die schürze greifen, *scrutari ventrale* STIELER 1942.

h) an jemandes schürze hangen, *übertragen, einem frauenzimmer nachlaufen, von ihr nicht lassen können, vom liebhaber; in milderem sinne:* ich vertraue gern auf die bitten meiner frommen schwester und hänge mich an ihre schürze. FREYTAG *ahnen* 5, 32. *im bilde:*

da und dort erblinkt die Seine,
diese magd, die ewig wandert,
aber nie den herr'n entrinnet,
die ihr an der schürze hangen. KELLER 10, 216.

i) die schürze küssen:

sie ruft dem koch, voll erstaunen
sieht er die gräfinn vor sich stehn, und sinkt ihr zu füszen,
hört ihr verlangen hierauf, und kuszt ihr zitternd die schürze.
ZACHARIÄ *s.* 297 (*Phaeton* 1, 76).

bildlich, einer die schürze streichen, *schmeicheln, den hof machen:* der Franzose Marchand ist nach Dresden gekommen, hat sich hinter die Dehnhof gesteckt und ihr die schürze gestrichen, und so ist er zu einem concert bei hofe gekommen. BRACHVOGEL *Friedem. Bach* 1, 18.

2, *a) da die* schürze *fur gewöhnlich nur von frauenspersonen getragen wird, so dient sie als abzeichen und symbol des weiblichen geschlechts, vgl.:* ein lust- oder trauerspiel in dem sich beinkleid und schürze präsentiren, und zwar ein, so bald es sich präsentirt, gebietendes beinkleid, dem alle schürzen unvermeidlich gehorchen, und gegentheils eine eben so mächtige schürze, die, nachdem man sie einmal gesehen, alles erlaubt macht. HERDER 23, 398 *Suphan;* und zuletzt wird die fremde einen andern kerl aus dir machen, der mit der art, die schürzen trägt, besser umzuspringen weisz. LUDWIG 1, 156. *als abzeichen der weiblichen thätigkeit:*

den ersten morgen (*nach der hochzeit*) heet et: fix!
nim du de schört, gif mi de büx! VOSS 2, 161.

b) daher auch schürze *metaphorisch geradezu für frauenzimmer, vgl.* KLUGE *studentensprache* 124°: freylich könnte ich dann parthien thun, die mich mit den grösten familien im lande in verbindung brächten: aber, man dächte dann doch wohl, dasz ich einer schürze mein glück verdankte. WEISZE

lustsp. 2, 222; Buchen ist ein leichtsinniger mensch, der jeder schürze den hof macht. ZEDLITZ *dram. werke* 4, 3; aber die schürzen bei hofe finden es schön. BRACHVOGEL *Friedem. Bach* 1, 18; damit ich wenigstens einen freien menschen habe, an den ich mich halten kann, einen menschen, der nicht in den fesseln der schürzen steckt. BENEDIX *dram. werke* 9, 188 (*lustsp.* 3, 8); fünf jahr is's, dasz ich nach keiner schürze frag'. ANZENGRUBER[3] 2, 190. *so in sprichwörtern wie:* er ist in jede schürze verliebt; wer jeder schürze nachläuft, bringt keine unter die haube; die schürzen sind hier kluger als die hosen. WANDER 4, 393.

3) *zuweilen tragen auch männer* schürzen, *doch sagt man dafür lieber* schurz (*bez.* schurzfell, *s. daselbst*): um die lenden hatte er (*der geisterseher*) eine weisze schürze geschlagen, die mit geheimen chiffern und symbolischen figuren bezeichnet war. SCHILLER 4, 214. *so besonders gewisse handwerker* (*vergl.* schurz 1, *d*): bader erkennt man an der schürze. GÖTHE 8, 38 (*Götz* 1); wie schürzen die handwerker (*unterscheiden*), die gelbe den gärber, die grüne den glaser, die braune den tuchmacher, die weisze mit einem rothen ochsen den fleischer. J. PAUL 31, 2 (*nach* CAMPE *tragen tuchmacher und weber gewöhnlich grüne tuchschürzen, farber blaue leinwandschürzen*). *vergl. auch die zusammensetzungen* bader-, frisier-, glaser-, laufer-schürze (*theil* 6, 329) *u. a. m.:* ein knabe, der eine frisirschürze umgegürtet und ein weiszes jäckchen anhatte. GÖTHE 18, 142; der kellner kam und brachte ein gesicht mit, das der hoffnung, deren farbe seine glaserschürze trug, auf der stelle das leben nahm. J. PAUL *palingenes.* 1, 93.

4) *technisches und besonderheiten. a) in der jägersprache die langen haare an den äuszern geschlechtstheilen des weiblichen rehes*, *s.* JACOBSSON 4, 66ᵃ, *'am feuchtblatte des roth-, damm- und elenwildes'* BEHLEN 5, 558. TÜNGEN *weidm. pract.* 309, *vgl.* schurz 4, *d:* bei dem rehwildpret aber welches an statt der ruthen hinten einen zopf lange weisze und starke spiszhaare hat, wird solcher genennet die schürze, anderswo der spiegel, die scheibe; eben so beiszet auch das weiszgilbige haar, das dem rothwildpret hinten um die keulen her sitzet. HEPPE *leithund* 205; auch die ricke hat keine blume, sondern das waidloch sowohl als das feigenblat unter demselben, liegt frey, aber aus dem leztern hängt ein langer zopf haare, den man die schürze nennet, und woran man von hinten gleich, in einiger entfernung, eine ricke von einem bock unterscheiden kann. *jagdl.* 1, 186.

b) 'bei gänsen, enten, pulern u. s. w. der theil der haut vom brustknochen bis zum steisze, welcher aufgeschnitten wird, wenn man das thier ausnimmt und durch welche man die füsze des thieres zu stecken pflegt' CAMPE.

c) ausdruck des lederhandels, eine art schaffelle (?): braune schaffelle (lohgare), sehr begehrt, wurden je nach qualitat und grösze und zwar grosze waare mit 60—63 thlr. per 100 stück bezahlt, mittelgrosze 35—40 thlr. per 100 stück. schürzen je nach schwere bis 11 thlr. per decher (10 *stück*). *meszber. aus Leipzig im Frankf. journ. vom 27. april* 1873, 2. *beil.* 2ᵃ.

d) im bergwesen schürzen, fangschürzen, *'an dem wassergöpel kurze ketten, woran die schachtstangen gehangen werden, und die nur so lang sind, dasz das zeug damit ohne hindernis auf- und abgehen kann'* JACOBSSON 2, 66ᵃ; *vgl.* schurz 4, *b.*

e) eine schaar von menschen. so gebraucht man auch schürze *in der bei* schurz 5, *c erklärten bedeutung. — ferner früher in Königsberg eine vereinigung von malzbräuern, die einander bei ausgegangenem biervorrat aushalfen* FRISCHBIER 2, 323ᵃ.

f) im bergwesen auch schürzen, *n.* (?), *eine schwebende strecke* SCHEUCHENSTUEL 219. VEITH 431.

SCHURZEIT, *f., sprichwörtlich:* zur schurzeit bin ich immer bei meiner heerde, sagte der pfaff, als man ihm sagte, er sei ein untreuer hirt, der sie vernachlässige. WANDER 4, 393.

SCHÜRZEL, *n.* 1) *vgl.* schürze *und* schürzlein: schürze, die *..dicitur etiam* schürzel STIELER 1912; *in Aachen* der schozel, *schürze, schurz* MÜLLER-WEITZ 222.

2) schürzel, aufschürzel, *nd.* schörtel, upschörtel, *ein breites band zum aufschurzen der röcke bei den landmädchen und frauen, besonders in Niedersachsen.* JACOBSSON 1, 86ᵇ.

SCHÜRZEN, *verb. kürzer machen, ein kleid in die höhe gürten, einen knoten schlingen. eine causativbildung zu dem adj.* scurz, *vgl.* schurz, *m. nachdem für dieses fremder ursprung abgelehnt ist, wird man ihn um so weniger für* schürzen *annehmen wollen, wie bei* KLUGE[5] 339ᵃ *und in den mém. de la soc. de linguistique* 9, 93 *ff. vorgeschlagen wird. das altlat. kennt nur* curtare, *das in span. port.* cortar *fortlebt; im mittellat. dazu die zusammensetzung* excurtare, *s.* DU CANGE 3, 353ᵇ, *davon ital.* scortare, *prov.* escortar, *franz.* écourter. *die meisten roman. sprachen weisen auf eine weiterbildung* *excurtiare *zurück, so it.* scorciare, *span.* escorzar, *altfranz.* escorcer, escoursser, *wallon.* horsi, *s.* DIEZ[4] 287 *f.* KÖRTING *lat.-roman. wb.* 296. *es wäre denkbar, dasz diese bildung hinsichtlich des eingeschobenen* i *durch das deutsche* *skurtjan *beeinfluszt wäre, doch ist auch diese annahme unnötig, da* hausser *zu* haut *eine genaue analogie bietet. daher nimmt* DIEZ *a. a. o. zufälliges zusammentreffen beider sprachen an. — das wort ist auf das deutsche sprachgebiet beschränkt: mhd.* schürzen, schurzen, *mitteld. ganz vereinzelt* schurten LEXER *handwb.* 2, 831 *f., mnd.* schorten SCHILLER-LÜBBEN 4, 121ᵇ. 256ᵃ, *mnl.* scorten *und* scorsen (*nach dem franz.*): schorssen, schorten, *suspendere, subducere, attollere, succingere, accingere, adstringere, contrahere* KILIAN; schorten *vel* schorssen, *succingere, suspendere. ebenda. daneben auch* schorten, *holl. sicamb. fris. deesse, deficere. ebenda, vgl. altn.* skorta *mangeln* (*zustandsbildung zu* skurt-). *die form bietet keine wesentlichen abweichungen: succingere hd.* schurtzen, schürtzen, schirtzen, schortzen, under-, auff-, uffschurczen . . *nd.* schorten DIEF. *gloss.* 563ᵃ; *vgl. auch* WEIGAND 2, 653. *mundartlich besonders im niederd.* schorten *brem. wb.* 4, 677 *f.*, schörten RICHEY 238. SCHÜTZE 4, 62. DÄHNERT 410ᵇ. DANNEIL 186ᵇ. MI 76ᵇ. SCHAMBACH 184ᵃ. STÜRENBURG 232ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 138, *vgl.* 137 (*in den beiden letzteren daneben* schorten, *fehlen, mangeln, gebrechen*). *über* schürzen, scherzen *im mitteldeutschen s. unten. sonst auf hochd. boden nur nordfränkisch* ânschorze, *mit einer schlinge befestigen, s.* HERTEL *sprachsch.* 223.

1) *in der allgemeinen bedeutung 'kürzen' nur in der ältern sprache; so* das leben schürzen *u. a.:*

und wären niht geschiurzit
die tage noch gekiurzit,
die der endecrist sol lebin . . .
so wurde nieman danne behalten.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 106, 71;

ähnliches:

de overge (*übermäszige*) torne kan dat levent korten,
de aderen roren, de senen schorten.
quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 121ᵇ;

se (*luxuria*) kortet de dage unde lenget de nacht,
dat levent se kortet, dat gut se schortet. *s. ebenda.*

die rede:

dâ von wil ich ez kurtzin
und mine rede schurtzin.
Martina (*s. oben*) 51, 28 (*ähnlich* 47, 60).

wie man sieht, ist es fast immer der reim auf kürzen, *der die wahl des wortes bestimmt. unter diesem schutze begegnet es auch noch vereinzelt im nhd.:*

ich möchte dieses buch wohl gern zusammen schürzen,
dasz es den andern ware gleich geschnurt.
allein wie willst du wort und blatt verkürzen,
wenn liebeswahnsinn dich ins weite führt. GÖTHE 5, 173.

belege aus der prosa fehlen. folgende verwendung ist erst aus der bedeutung 2 abgeleitet:

im reden vor dem volk
war joner (*Menelaus*) aufgeschurzt und kurz, doch scharf.
BÜRGER 153ᵇ (*lt.* 3, 271).

2) *gewöhnlich eingeschränkt auf eine spezielle verwendung: die kleider, besonders die langen frauenröcke, kürzer machen, indem man sie in die hohe nimmt und um die hüften mit einem bande festgürtet oder sonst befestigt; dafür auch* aufschürzen (*theil* 1, 731): auff schürtzen, gürten, *accingere* DASYPODIUS; schurtzen, *se retrousser* HULSIUS 291ᵃ; schürtzen, *succingere* SCHOTTEL 1411; *alzare, cigner' allo, succignere, raccogliere, accignere i panni v.* aufschurtzen *etc.* gürten. KRAMER *dict.* 2, 681ᵃ; *cingere, in-, praecingere* STIELER 1912; ich schürtze, *succinctorio cingo* STEINBACH 2, 525; schürzen, heiszt das lange niederkleid, oder auch das ober-kleid etwas zur bequemlichkeit in die höhe gürten, *colligere diffluentem vestem et cingulo breviorem facere* FRISCH 2, 235ᵃ.

a) das kleid, den rock schürzen:

mit richin rockin wol gesnitin,
nâch den franzischin sitin
vil ebin an sich gescurzt
und zuo der erdin gekurzt.
Athis C⁴, 63 (W. GRIMM *kl. schr.* 3, 325ᵃ);

si het geschürzet ir gewant
mit ir hant. NEIDHART V. REUENTAL LV, 8 *Haupt;*

schürzt das röckchen, tanzet reigen.
HOLTY 132 *Halm;*

und die goldene last zog das geschürzte gewand.
GÖTHE 1, 299;

sie hatte den rock bis über die knie hinauf geschürzet. *Jucundiss.* 126; da dieser pfad öfter feucht war und von wasserpflanzen und gesträuchen beengt, schürzte sie das hellgrüne, mit roten punkten besetzte kleid. KELLER 1, 217. *seltenere, zum theil nicht ganz klare verbindungen:* dann meine geschürtzte page hosen taugten nichts zum handel. *Simpl.* 1, 126, 9 *Kurz;* sofort schürzte er seine kutte. SCHEFFEL *Ekkeh.* 15;

sin kutt was wol geschurtzt. ALTSWERT 235, 23.

mit angabe des zweckes (vgl. b):

und sie schürzt das kleid zum tanze.
KELLER 10, 223;

wenn du dazu nicht schürzest den gurt,
so geht hier land und leben uns fort.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 316.

b) die ursprüngliche bedeutung ist ganz verblaszt in der sehr gewöhnlichen abgekürzten wendung sich schürzen: sich schürzen, *alzarsi i panni con una cintola; succignerseli, cignersele atto, it. cignersi un lenzuolo ò un grembiale, met. apprestarsi al viaggio, al ballo, ò á far qualche faccenda, sucida e imbrattante, it. á servire in genere.* das mägdlein hat sich artig geschürtzet. KRAMER *dict.* 2, 684*; sich sehr lose schürzen, *fluxiore cinctura cingi.* sich hoch, *sire* bis an die knie schürzen, *alte cingi, tunicam super suras colligere* STIELER 1913; schürtze dich, und diene mir. *Luc.* 17, 8; da schürtzet sich die fraw, knyet zum kübel. *Garg.* 73*; dann schürze dich hurtig und schreite rüstig zu, dasz du gelangest in's gebirge. MUSÄUS *volksm.* 1, 30 *Hempel;* komm! schürz' und schwinge dich! H. v. KLEIST *Käthchen* 4, 1;

Floridelise gurte und schurzte sich.
HEINR. v. NEUSTADT *Apoll.* 20506;

recht als ein dirne, di begurt
und wol ebene geschurt
hette sich in ire cleit
und zu wandirne gereit. NIC. v. JEROSCHIN 6182;

schürtz dich, Gretlin, schurtz dich,
du must mit mir darvon. *Garg.* 92* (*vgl. wunderhorn* 1, 89 *Boxberger.* UHLAND *volksl.* 256, 1);

wie dasz sich unten schürtzt und oben Bonna deckt?
weil ihr das schön ums knie, und nicht in augen steckt.
LOGAU 1, 116, 93;

munter schürzt sich die dirne.
ZACHARIÄ *tageszeiten* 69;

schön liebchen schürzte, sprang und schwang
sich auf das rosz behende. BÜRGER 14*;

als er auf das schlosz gekommen,
müssen sich die köche schürzen,
müssen gleich den hirsch bereiten
und ein seltnes herze würzen. UHLAND *ged.* 274.

man schürzt *sich meistens, um es sich bei einer thätigkeit leicht und bequem zu machen, nimmt das kleid hoch, damit es einem nicht behinderlich sei oder auch damit es nicht beschmutzt oder beschädigt werde. daher heiszt* sich schürzen *manchmal geradezu: sich zu etwas bereit machen, rüsten, anschicken, vgl.:* sich schürtzen unnd rüsten, *praecingere* MAALER 362*. *mit ausdrücklicher angabe* sich zu einer arbeit, einem gange schürzen: wie sich ein diener auffschürtzet oder geschickt macht seinem herrn auffzuwarten, oder etwas zu tragen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 114;

den rât müezt ir kürzen
und ûf die vart iuch schürzen.
Reinfried von Braunschweig 7620;

sô sach man disen schürzen
sich ûf ritterlichen gurt. 11350;

ich möchte mich sogleich zur arbeit schürzen,
du bist gewandt die wege mir zu kürzen.
GOTHE 41, 106 (*Faust* II, 2);

vom thron er stieg, auf den sattel sich schwang,
und schürzte sich dienstbar zu diesem gang.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 96;

mit infinitiv:

drauf schürzen sich die andern beiden
ihn auszukleiden. WIELAND 18, 338.

im bilde: swar der sin sich schürzet,
dâ jagent die gedenke nâch.
Reinfried von Braunschweig 2410;

wie eilt die stränge zeit (*einer epidemie*), das alter abzukürtzen!..
drum sollen wir zur fahrt uns unverzüglich schürtzen.
HOMPLER v. LÖWENHALT 74;

kühne, trikolore dirne (*Freiheit*),
schürze wieder dich zum tanze! KELLER 10, 44.

c) ähnlich ist den arm schürzen *oder* aufschürzen (*s. das.*), *ihn entblöszen, indem man den ärmel des kleides zurückstreift* (*diese bedeutung ist vielleicht auch in einigen der unter b angeführten stellen anzunehmen*):

oft schürzt sie, ohne mindsten harm,
dasz ihre zarte haut den schönen schmelz verliere,
beym wassertrog, vor ihrer huttenthure,
den schlanken schwanenweiszen arm.
WIELAND 23, 97 (*Ober.* 8, 45).

d) selten sagt man einen (andern) schürzen, — *bildlich etwa im sinne von* gängeln:

nur kinder mag also ihr (*der Regula*) laufraum schürzen!
BÜRGER 28*.

e) sehr gewöhnlich ist das particip geschürzt,

α) vom gewande, vgl. a: ich ... hatte nun auch das neunte röslein erobert und in meinem geschürzten vortuche bewahrt. BRENTANO 4, 132;

du brachst nun die früchte geschäftig,
und die goldene last zog das geschürzte gewand.
GOTHE 1, 299;

so auch:

durch der wünsche dornenland
wandle leicht geschürzten saumes.
RÜCKERT *ged.* 1, 303.

β) auf den menschen übertragen: geschürtzte nymphen und waldgöttinnen mit bloszen armen, *nimfe e hamedriade succinte á braccia nude* KRAMER *dict.* 2, 684*; aufblickend sah er eine reihe geschürzter mägde, welche die vollen milcheimer nach dem gewölbe trugen. FREYTAG *handschr.* 1, 114;

wolgevalten sost er in dem rocke,
vil ebene geschürzet. NEITHART v. REUENTAL XXIV, 11 *Haupt;*

es hiesz ...
sie (*Venus*) sey auf Ida oft zu ihm herab gestiegen,
und hab' ihm da, nach nymfenart geschurzt,
als jägerin die zeit verkurzt. WIELAND 10, 170;

sie tanzen nymfenhaft geschürzet. 9, 328;

der tanz geschürzter horen. RÜCKERT *ged.* 10;

im aufzug einer sinnberaubten ...
mit dem gewand geschürzet. *werke* 12, 57 (*Nal* 14).

γ) mit adverbialem zusatz, wie hoch geschürzt, *auch als ein wort geschrieben, s. das.* (*th.* 4, 2, 1620): hoch geschürtzt, bis an die knie geschurtzt, *alzati, succinti i panni fin' alle ginocchia* KRAMER *dict.* 2, 684*; ihre sehr schönen arme waren in weiten, hoch aufgeschürzten ärmeln fast ganz zu sehen. WIELAND 2, 43 (*Agath.* 7, 6);

der sahl eröffnet sich, und eine nymfe tritt
herein, das haupt mit einem korb beladen ...
so hoch geschurzt, dasz jeder schnelle schritt
den schlanken fusz bis an die feinsten waden,
und oft sogar ein knie von wachs entdeckt.
9, 72 (*Musarion* 2);

da sie (*Atalante*) ums jawort, hoch geschürzt,
mit ihren freiern wetterannte. BÜRGER 19*;

die hochgeschürzte tunika
umschliesst die schlanken leiber. H. HEINE 1, 319 *Elster.*

leicht geschürzt, *vgl. theil* 6, 645: ein derber..junger mann, leicht geschürzt. GÖTHE 21, 5;

hier geht
der sorgenvolle kaufmann und der leicht
geschurzte pilger. SCHILLER *Tell* 4, 3.

δ) zuweilen steht geschürzt *auch in der freiern bedeutung 'gerüstet, bereit zu etwas':*

sam die zuo der flühte sint geschürzet.
KONRAD v. WÜRZBURG *lieder* 31, 31;

der könig, wie er dies vernahm, war er geschürzt,
dasz nicht ein solcher gast an ehren sei verkurzt,
da zogen auf's gebot des königs alle degen,
die edlen all des hofs, dem edelsten entgegen.
RÜCKERT *werke* (1882) 12, 130 (*Hariri* 1, 4);

immer den schahen zu dienst geschürzt. *Firdosi* 1, 226.

3) *in freierer verwendung von gewissen theilen des menschlichen leibes oder der haut, sie zusammenziehen, in falten legen oder ähnliches, so* die stirne:

wo man nur flämisch sieht, die stirne schürtzt und faltet,
wo blasse traurigkeit im hertzen schalt: und waltet.
SCHEFFER *ged.* 545.

besonders aber die lippen: seine lippen schürzte ein erhabener unmuth. IMMERMANN *Münchh.* 3, 42;

ja, schürze nur die stolze lippe, runzle nur
die brauen, wölfin! GRIEBEL 6, 62 (*Brunhild* 3, 7).

so auch: dann schwebte ein taubenmildes lächeln
um die hochgeschürzten, stolzen lippen,
und die hochgeschürzten, stolzen lippen
hauchten worte, süsz wie mondlicht.
H. HEINE 1, 182 *Elster* (*nordsee* 2, 3).

ähnlich die nase schürzen, *rümpfen, als ausdruck des spottes oder der verachtung:* de nese schorten este bespotten, *narire, hor. Belg.* 7, 33* (*gemma*); schorssen oft schorten den neuse, *corrugare nares* KILIAN. *auch in anderm sinne:* die nase aufschürtzen ò schürtzen (den rotz auffziehen). KRAMER *dict.*

2, 685ᵃ; *daneben:* eine aufgeschürzte nase, *vulg.* die wegen des über sich stehens kurz ist, *nasus resimus* FRISCH 2, 235ᵃ.

4) *anders gewendet ist die ursprüngliche bedeutung in folgenden verbindungen.*

a) einen mantel *u. a.* um die schultern schürzen, *schlagen, winden, von 2, a ausgehend, doch ist der begriff des verkürzens und aufnehmens ganz aufgegeben:*

doch werd' ich ihn (*den leun*) stürzen
mit dem speer in der hand,
um die schultern mir schurzen
sein goldgewand. UHLAND *ged.* (1864) 386.

ähnlich:

flicht dir ein satteldeck, und schürtz sie ubert lend.
H. SACHS 4, 3, 77ᵇ.

auch ein seil um etwas schürzen, *schlingen, winden:*

ein seil man ouch dô schurtzte
umbe sinen hals im durch leit. *pass.* 218, 94 *Hahn.*

b) *daher auch* einen knoten schürzen, *schlingen, knüpfen; zunächst eigentlich:*

so kömpstu in des henckers macht,
der hinderm nacken knoten schürtzt,
den cörper longt, den athem kürtzt.
B. RINGWALDT *lauter warh.* 51;

edler Philotios, dir sei des hofthors sorge vertrauet;
schleusz mit dem riegel es fest und schürz' ihm behende den knoten. VOSS *Odyssee* 21, 241;

häufiger im bilde, besonders von der entwicklung eines dramas, eines romans u. ähnl.: was das stück selbst (*Jon*) betrifft, so läszt sich von demselben ... sagen, dasz es sich sehr gut exponire, ... dasz höchst interessante situationen entstehen und den knoten schürzen, der theils durch vernunft und überredung, theils durch die wundervolle erscheinung zuletzt gelös't wird. GÖTHE 45, 9; der philosoph schürzt einen knoten nach dem andern bei dingen, wo der einfache sinn durchaus keine schwierigkeit wahrnimmt. SCHLOSSER *weltgesch.* 8, 227;

du hast den knoten
geschürzt, du hast ihn auch gelost. tritt ab!
H. v. KLEIST *Schroffenstein* 5, *ende;*

da stets das schicksal tückisch ist, sobald es seine knoten schürzt. PLATEN 296ᵇ.

c) *für* knoten *können auch andere ausdrücke eintreten, theils in ähnlichem bilde, theils unbildlich gewendet:* da wuszte er (*Arminius*) die fäden einer verschwörung so fein und so geheim zu schürzen, dasz der Römer ... obschon gewarnt, doch in sein netz ging. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1⁵, 20; mit je festerer hand der junge könig die zügel des regiments führte, desto enger schürzten sich die bande der deutschen stämme. 277;

Sudabe blickt' und war bestürzt,
manche list in gedanken sie schürzt'.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 164;

bis du dich nah'st, in meinen arm zu stürzen,
und fester nur mit deinem suszen flüstern
des eig'nen lebens räthsel mir zu schürzen.
LEUTHOLD *ged.* 177.

d) zusammenschürzen, schürzen *bedeutet manchmal geradezu 'zusammenbinden, verbinden, verknupfen', so besonders mnd.:* de konink hadde gemaket en vlot van groten bomen to hope schortet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 121ᵃ; up dat ik in dem utersten lesten dage mit dy und an dy geschortet mote werden. *s. ebenda;* dat hovet (*kapitell*) und de sulen weren to hope schortet mit ener keden. *bücher d. könige* 135 *Merzd.; so auch:*

en besson, gheschortet van nyen riseren. *nd. jahrb.* 3, 72.

5) *zuweilen geht* schürzen *über in die bedeutung 'mit einem* schurz (*oder einer* schürze) *versehen':* ich weis wol, wie böse gewissen thun, wenn sie sich mit feigenblettern beginnen zu schürtzen und wollen sich bergen. LUTHER 3, 312ᵃ; geschürzte mädchen. CAMPE. *in folgender stelle erscheint diese bedeutung neben 4, a (umbinden), wie es scheint, lautlich differenziert und also wol als eigenes wort empfunden:* he (*Christus*) schortede vor sik en lynnen laken ... laken, dar he mede schurtet was. *qu. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 121ᵃ.

6) *eigen ist die übertragene wendung* einen termin, eine sache schürzen, *aufschieben, verschieben, wofür öfter* aufschürzen (*s. th.* 1, 731, *ferner mnd.* upschorten SCHILLER-LÜBBEN 5, 127ᵃ) *eigentlich in die höhe gürten, daher dann weiter hinausschieben* (*vgl.* aufschieben), *wo also der sinn der ursprünglichen grundbedeutung genau entgegengesetzt ist. die wendung findet sich im nd.-nl. und mitteld. (fränk.) der ältern zeit:* schorssen bet werck, *suspendere opus, sistere, intermittere opus* KILIAN; dat de sake schall berouwen von desseme dage, so dat dar nichtes ynne werde gefordert ofte vorgenamen, sunder alles werde geschortedt unde upgehanghen, so wy de tegenwardich uppschorten unde uphangen. *urk. v.* 1498 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 121ᵃ; ir wollent den genanten tag schurczen und erstrecken bisz uff mantag adder dinstag. *Friedberger urk. von* 1483 *bei* DIEF.-WÜLCKER 847; sunder sie erkennen, dasz sie pflichtig sint, unsern gnedigsten herrn von Mentze solichen dinglichen tag zu halten; und den habe nyemant macht uffzuschurtzen. GRIMM *weisth.* 1, 550 (*aus Berstadt im Rheingau vom jahre* 1489).

7) *technisches und besonderheiten. a) bei den webern, einen faden durch eine schleife oder einen knoten zusammenbinden.* JACOBSSON 4, 66ᵃ; schürzen der ketten, *wenn ein zerrissener faden nicht wieder sorgfältig angeknüpft, sondern nur lose um den gang geschlungen wird. ebenda, vgl.* 4, *b. d.*

b) in fränk.-obersächs. mundarten schürzen *und* scherzen, *den dienst verlassen, vom gesinde, s.* SCHM. 2, 473 (*Nordfranken*). VILMAR 374. PFISTER 270 *f.* ANTON 4, 9. *vgl. zweites* scherzen, *theil* 8, 2599 *f. es gehört wol zu* scherzen, *jocari; will man es zu* schürzen *stellen, so nimmt man dies am besten in der bedeutung 'sein bündel schnüren, packen' (vgl.* 4, *d).*

c) ein ganz andres wort ist vielleicht das bair. schürzen, *auslesen, absondern:* die koler sollen alles holz, wie es ihnen verwiesen, gutes und böses, ohne ausgeschürtzt, aufarbeiten und abkolen. *Neuburger forstordn. von* 1690 *bei* SCHM.² 2, 474; *bei Schaffhausen* schorzen, *ausjäten, s. ebenda.*

SCHÜRZENAMT, *n. amt, wozu einer durch eine* schürze (*vgl. daselbst* 2), *eine frau, die er heiratet oder die ihn begünstigt, gekommen ist* (*vgl.* schürzenpfarrei). CAMPE.

SCHÜRZENBAND, *n., band, womit die* schurze *vorgebunden wird.* CAMPE: Lorle stand da mit zitterndem atem; sie wand das festangezogene schürzenband um einen finger, dasz es tief einschnitt. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 23; Maredore wurde noch etwas röter als sonst und spielte halb schmollend mit ihrem schürzenband. LUDWIG 2, 482; *sprichwörtlich sagt man von kindern, die immer bei der mutter sein wollen,* sie hängen an ihrem schürzenbande, *s.* WANDER 4, 393; *ähnlich auch:* du wardst woll en beten stramm an ehren schörtenband anbunnen warden, un wo lutt de achterflicken (*absätze*) an ehr pantüffeln sünd, ward ein' di nahsten woll von den pelz lesen kænen. REUTER 3, 219.

SCHÜRZENFREUND, *m.:* er ist en schürzefreund, *ein freund des schönen geschlechts.* WANDER 4, 393 (*vgl.* schürze 2). *ähnlich auch* schürzenjäger, *m. ebenda.*

SCHÜRZENKANDIDAT, *m. kandidat der frauen, s.* KLUGE *studentensprache* 124ᵃ.

SCHÜRZENLEINEN, -LEINWAND, *f. leinen zu schürzen.* schürzenleinwandballen. JACOBSSON 1, 296ᵃ.

SCHÜRZENPFARREI, *f., die man der heirat mit der tochter oder wilwe des vorgängers verdankt, vgl.* schürze 2 *und* schürzenamt: sogen. 'schürzenpfarreien', wie sie einst Thümmel in seiner ... 'Wilhelmine' schilderte, sind bis auf den heutigen tag in Altengland nicht ganz unbekannt. *Augsburger allgem. zeitung* 1869, *s.* 2093ᵃ.

SCHÜRZENRAND, *m.:* ohne die hände, die an den schürzenrändern zerrten, zu erheben, sank sie an seine brust. ANZENGRUBER³ 2, 272.

SCHÜRZENSAUM, *m.:* das weib (*sass da*) mit dem schürzensaume spielend. ANZENGRUBER³ 1, 216.

SCHÜRZENSTIPENDIUM, *n. geldunterstützung, die man von einer frau empfängt, s.* KLUGE *studentensprache* 124ᵃ; *von* CAMPE *umgedeutscht in* schürzenunterstützung, *f.*

SCHÜRZENTUCH, *n. tuch, stoff zu schürzen: mnd.* schorteldôk *tuch, das als schurze dient, frauenschurze: linteum, subuncula,* ein lappe, ein undercled *vel* ein schorteldok; *limas, vestis fedata, quam ancille habent ante se in laboribus,* eyn schorteldôk, *gyneceum, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 121ᵃ, *vgl.* DÄHNERT 410ᵇ; *nl.* schortel-doeck, *vel* schort-doeck, schorte KILIAN; *auch in neuern mundarten* schörteldauk WOESTE 230ᵇ, -dôk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 138ᵃ, schörtedook STÜRENBURG 232ᵃ; *in verhochdeutschter form* schürzel-tücher *bei* FRISCH 2, 235ᵇ (*Rostocker kleiderordnung von* 1585).

SCHÜRZENVERMÖGEN, *n.:* 'wem gehört die chaluppe?' — 'der tochter. ja, der tochter. ich habe sie ihr zur aussteuer geschenkt.' — 'ein schürzenvermögen also!' spöttelte der doctor. M. v. EBNER-ESCHENBACH *dorf- und schloszgesch.* 47.

SCHÜRZENZINS, *m.:* (*leibeigene*) müssen folgen den launenwinken ihrer herrn, und sich fugen nach dieser willen zu einer dirne, und ihnen lassen das vorkosten, oder abkaufen

durch schweren schurzenzins (13) so sie doch kein eigenthum haben. V. Weber 4, 262. *dazu die anm.:* (13) auch gürtelpfennig, brautlauf, ungenoszenschaft, reitschosz, klauen- und frauengeld etc. benennungen einer abgabe, welche ehmals die leibeigenen ihrem herrn für die erlaubnisz entrichten muszten, schon in der brautnacht ihrer angetrauten genieszen zu dürfen, weil sich die gutsherrn des vorkostensrechts angemaszt hatten. *auch* bunzengeld, -zins, fersenpfennig, hemdeschilling, stechgroschen, *s.* Haltaus 1661 *f.* Adelung. Scherz-Oberlin 1456.

SCHÜRZENZIPFEL, *m.:* sie .. griff mit der linken einen schürzenzipfel auf und wischte damit über den feuchten brustfleck. Anzengruber[3] 2, 272.

SCHÜRZER, *m.* .. ein degen, der am sattelbogen nebst dem faust-hammer angemacht war, weil man den panzer-schurz mit diesem degen durchstechen kunte, *ensis acutissimus ut per maculas loricarum penetrare potuerit* Frisch 2, 235°:

schlachtschwerter, partesanen, schürtzer,
leimeisen, handrohr, handgeschütz. *Garg.* 200°;
ein gelb rübsamblat war sein schild,
ein starke hirschhüls hubsch vergüld
war sein helmlein, sein schürtzer gar
ein nadelspitzige sewporst war.
Fischart *mückenkr.* 63 *Gentke* (1, 793);
der thewre held schlug solchs nicht ab, .
und auff sein spies wie sichs geburt,
einen blutigen handschuh fuhrt . . .
schlug den von seinem schürtzer dar
fürs mucken königs füsz. 98 (2, 860).

SCHURZFELL, *n. als schurz dienendes fell, lederner schurz, wie ihn viele handwerker tragen* Jacobsson 4, 66°; *seit dem 15. jahrh. bezeugt: melota* . . . schurtz fel Diefenb. *gloss.* 335° (*vom jahre* 1470); *nebrida* schortz *vel* schortze dok, *hd.* schorz felle *sim.;* schurtzfelle, -fal (*vom jahre* 1410); -duch, schurtzefel (*vom jahre* 1472), schirtz-, schotfel, -fell, scherce vel 377°; eyn schod vel, schoet vel (*fabri*), schorteldouck, schorthuch entwewung (?) *nov. gl.* 262°, *vgl.* Diefenb.-Wülcker 847; *succinctorium* schurtzfeel, fürfleck. Gobi *onomast.* (1570) 200; fürschurtz, schurtzfel, schurtztuch, *succinctorium, semicinctorium* Hentsch 1304, 42; *perizoma*, ein schurtz fell, leder. Corvinus *fons latin.* 152°; *grembiale di pelle (cuoio) da artigiano* Kramer *dict.* 2, 684°; *cinctorium, subligaculum* Stieler 466; *praecinctorium coriaceum diversorum opificum* Frisch 2, 235°; *ebenso nl.* schors-vel *succinctorium pelliceum* Kilian. *mundartlich allgemein verbreitet, so schweiz.* schurzfêl Hunziker 233, *tirol.* -feal Schöpf 653, *thür.* schurzefüll Jecht 101°, *nd.* schortfell Mi 76°. Schambach 181° (*dafür auch* schootfell *brem. wb.* 4, 679, *s.* schoszfell *sp.* 1601 *f.*): er (*ein schuster*) zohe auch also rostig mit seinem schürtzfell daher. Frey *gartenges.* 55°; *M. Kr. über und über* . . . sonderlich wäre rathsam . . . dasz ihr nur bald anfänglich sagtet, ihr wäret kein rechter löwe, sondern nur meister klipperl. der schreiner. *P. II.* und zum wahrzeichen lasset das schurtzfell durch die löwen-haut hervorschlenckern. A. Gryphius 1, 721 (*P. Squentz* 1); ha! ha! ein schurzfell! lächelte der fremde ... ihr herr vater ist vielleicht freimäurer gewesen. Schmidt *kom. dicht.* 279; er setzte sich und that ein paar stiche, dann sprang er wieder auf, hakte sein schurzfell los. Grimm *märchen* 612 (*meister Pfriem*); ehrliche ehestandscandidaten, die, ganz beschwitzt von der berufsarbeit und das schurzfell noch um den leib, ... von der werkstatt zum garten der liebe springen. Eichendorff[2] 2, 140; diese (*die bergleute*) tragen ... ein hinten aufgebundenes schurzfell und kleine grüne filzhüte. Heine 3, 28 *Elster;* der handwerker mit seinem schurzfell. Freytag *bilder* 1, 273; nicht jeder muttersohn, der ein schurzfell vorbindet und im schweisze seines angesichts sein brod iszt. Heyse *kinder der welt* 1, 168; so stund plötzlich ein mann vor mir mit zottigem haar und schwarzem schurzfell. Scheffel *Ekkeh.* 323;

da kam der meister gesprungen
und deckte sein schurzfell drauf.
Schade *handwerkliederlein* 220;
das schurzfell, womit sich die füsze decken
die schmiede, wenn sie das eisen strecken.
Rückert *Firdosi* 1, 47;

im bilde: übel ist es, wenn er (*der verstand beim dichter*) mit seinem maszstabe und schurzfell uns durch das bauwerk begleitet. Ludwig 5, 511.

SCHÜRZFLECK, *m. ein schurz, schurzfell* Campe; *limas* .. schurtz, schurtzfleck Dief. *gl.* 329° (*gloss. v.* 1482, *vgl.* schurztuch); schurtzfleck, *m.* schurtztuch, *n. tablier, ou devantier.* Hulsius 291°; der schurzfleck, *ventrale, supparus. voc. v.* 1618 *bei* Schm. 2, 473.

SCHURZGÜRTEL, *m. cintura, cingolo che serve á succignersi i panni.* Kramer *dict.* 2, 684°.

SCHÜRZHAFT, *adj., s.* schürzicht.

SCHÜRZHAKEN, *m.:* die funkelnden juwelen der demantringe, ohrenspangen, armbänder, schürzhaken und andern geschmeides entzückten ihr gieriges auge. Musäus *volksm.* 4, 44 *Hempel; vgl. nl.* schors-haeck, *uncus adstrictorius, uncinulus quo vestis adstringitur, et succingitur; fibula et spinter.* Kilian.

SCHÜRZHEMD, *n. für* schürze, *s.* Lexer *hwb.* 2, 832. Schm. 2, 473: nachdem unndter dem weyplichen geschlechte .. eyn missbrauch ... entstannden ist, also das sie ... auff offner strassen ire hewbter und angesycht mit schurtzhembden, tischtüchern und anndern, ausserhalb pfleglichs und gewonlichs gepenndes bedecken ... ist eyn erbar rate ... betrachtlich daran komen, ernstlich und vestiglich gepietennde, das hinfüro eynich frow oder junckfrow ... ir hawbt und angesicht mit schurtzhembdern, tischtüchern noch eynicher anndern wat ... nycht verdecken, noch sich darmyt unbekanntlich machen soll. *Nürnb. polizeiordnung* 103 *Baader.*

SCHÜRZICHT, *adj. et* schürzhaft, *adj. et adv. ad formam suppari, in modum ventralis, sive praecinctorii, it. praecinctus, cinctulus, incinctus* Stieler 1943.

SCHURZKETTE, *f., im bergbau eine kette, womit bei der schachtförderung die fördergefasse an das seil angehängt werden, auch* quensel-, vorschlags-, zwieselkette. Veith 434. Karmarsch-Heeren[3] 1, 407.

SCHURZLEDER, *n. lederne schürze, die den ganzen vorderkörper von der brust bis zu den knien deckt und hinten zugeknöpft wird, als kindertracht, besonders für knaben auf dem lande, um die kleider zu schonen.*

SCHÜRZLEIN, *n., deminutiv zu* schurz *oder* schürze, *vgl.* schürzchen *und* schürzel: *cinticulus* ein kurtz schürtzlin. Alberus *dict.* J 2°; schürtzlein, schürtzelchen, schürtzchen, *n. grembialetto, par' innanzino, traversetta etc. dazu* frauenzimmerschürtzelchen, alamode-schürtzlein, *grembialetto da dama, zinaletto galante da damigella, traversina con punta alla francese.* kinder-schürtzlein, kurtz-schürtzlein, küchen-schürtzlein, maler-schürtzlein Kramer *diction.* 2, 684° *f.;* schürzlein, das, *dimin. cinticulus.* kinderschürzlein, *focale.* Stieler 1942, *perizomatium* Steinbach 2, 525; *so schon mhd. im 12. jahrh.:*

Lôpolt der meister
nemochte nicht geleisten
wan ein böse schurzelin.
dag want her umme den liph sin. *Rother* 2447;
was hat sie unter ihrem schürzelein?
ein hemdlein, war schneeweisz.
wunderhorn 1, 91 *Boxberger;*

ich schempt mich aber in mim seiler schürtzlin. Platter *s.* 55 *Boos;* wie der Rielasinger müller am ersten tag seines ehestands vors haus trat, stand ein maienbaum gepflanzt, der war kahl und dürr, und statt blumen hing ein strohwisch dran und ein zerlumpt grüngelb schürzlein. Scheffel *Ekkeh.* 249; voran schritt Lupolt ihr führer, der hatte ein zerrissen schürzlein um die lenden geschlungen. 336. — *schweiz.* schürzli *ein weibchen* Stalder 2, 355.

SCHURZTASCHE, *f.:* sie warf etliche handvoll haselnüsse aus ihrer schurztasche in das milchgefäsz. Scheffel *Ekkeh.* 367.

SCHURZTRÄGER, *m.:* einer der beiden schurzträger (*kinder, die wachstuchschürzen tragen*) rief nämlich den einsamen jungen hochmütig an. Keller 8, 7.

SCHURZTUCH, *n. als schurz oder schürze dienendes tuch: anaboladium* ... schurez-, schorteztuch, furtuch Dief. *gl.* 32°; (*anagolodium*) schurtztuch *nov. gl.* 21°; *campestre* schurtztuch *gl.* 93°, *nov. gl.* 70°; *cinctorium* gurtel *hd.* schurez-, schirez-tuch, -duch. *gl.* 120°; *limas* .. schurtztuch als die koch brauchen, schorteldoick 329°; *nebrida* schortz *vel* schortze dok .. schurtzduch 377°; *succina* schurez, -tuch 563°; *succinctorium* schorez, schurtz-, *vel* furtuch, -tuech, -duch, -fleck, schortsnoir. 563°; furtuch, *campestria, substantive anaglodius.* schurtztuch *cinctorium. idem. voc. inc. teut.* f 4°; schürztûch Alberus *dict.* J 2°; *semicinctum, sucinctorium,* ein schurtz, kurtz schürtztûch. *ebenda; praecinctorium,* ein schurtz, odder schürtztûch der weiber *etc. ebenda.* Hulsius 291° (*s.* schurzfleck); schürtz-tuch, *n. it.* schürtzel, *n. lenzuolo con cui si alza i panni, e sisi precigne in un tratto.* Kramer *dict.* 2, 684°; tücher, *sive* schurztücher, *foeminalia* Stieler 1942; schurz-tuch, *praecinctorium plerumque linteum,* ist so viel als schürze. Frisch 2, 235°; *vgl. auch*

schürzentuch, *nd.* schörtdôk *und* schörteldôk, *s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,136ᵇ *ff.; preusz. entstellt zu* scherdel-, scherl-, scheldôk, *verhochdeutscht zu* scherdel-, scherltuch. FRISCHBIER 2,267ᵇ *f., daher lit.* szerdôkas. *besonders häufig im* 16.—17. *jahrh., später durch* schürze *verdrängt:* die hoffmutter hat sie (*die knochen*) in das schürtztuch genommen, und in den mist begraben. HENNENBERGER *preusz. landtafel* 338; so sol jhnen derogleichen . . . unnd alle andere jhrem stand nicht geziemende kleidung hinfüro zutragen, gäntz- und ernstlich abgestellt, hergegen aber mitgegeben sein, dasz sie sich zu jhren röcken, juppen, schürtztüchern, und schauben mit leinwad, halbwollenem zeug . . . vergnügen lassen sollen. *Breslauer gesindeordnung vom jahre* 1640 A 4ᵇ; so zohe sie ihre poppe unter dem schürztuch hervor. *gespenst* 205; unter dem schürztuch. *Fuchsmundi* (1722) 154;

denn wie sein gürtel oder schuch
oder ein fraw braucht jr schurtztuch.
H. SACHS 4, 1, 46ᵉ;

welcher (*der heunen*) tochter hawr, pferd, und wagen, hett im schurtztuch mit heym getragen. *froschm.* Dd 1ᵇ;

unter der magd schürtztuch,
da stehet eine rauhe capellen.
wann mann darinn leuthen will,
musz haben zwo schellen.
Svarmus spurca loquens s. 7.

SCHÜRZUNG, *f. alzamento etc. di panni* KRAMER *dict.* 2,684ᵇ; schürzung, die, *et* das schürzen, *cinctus, religatio succincta, collectio tunicae* .. kleiderschürzung, *coërctio, amictus, religatio stolae.* STIELER 1943; *in freierem sinne* (*s.* schürzen 4, *b*): schürzung des knotens (*im drama*). SCHILLER 3, 180.

SCHURZWERK, *n.* '*in einigen gegenden eine solche bauart, bei welcher ein haus aus über einander gelegten und in einander gefügten balken aufgefuhrt wird*'. CAMPE: dasselbe jahr hat auch der hohmeister Ludolff König angefangen, die newe oder rechte stad Dantzig mit mawren und graben zu befestigen, die für dieser zeit nurt mit blancken, bolen, unnd schürtzwerg verwahret gewesen. SCHÜTZ *beschreib. der lande Preuszen* (1599) 71ᵉ.

SCHUSCHELN, *verb. zischeln, flüstern, heimlich reden, plaudern; lautmalendes wort in manchen mundarten, so in Thüringen* (*Weimar*), *in Posen* schuscheln *und* zuscheln BERND 279, *cimbr.* schuscheln (oame in d'oarn). *cimbr. wb.* 229ᵇ. — *nach* CAMPE *auch auf dem eise gleiten.*

SCHUSCHEN, *verb., kinderwort in den östlichen gegenden.* 1) *in Preuszen* schûschen *und* schüschen *für schlafen, auch* schuschchen machen, schuschu machen. *als zuruf, wenn das kind nicht schlafen will:* schûsch, de bär kömmt! einschûschen *einschlafern, in den schlaf singen.* FRISCHBIER 2, 324ᵉ. 549ᵉ. 2) *in Posen für pissen, auch* schuschu machen BERND 279.

SCHUSCHEN, *präp., nebenform für* zwischen *in der ältern sprache und mundartlich, s. daselbst* LEXER *hwb.* 3, 1220. KEHREIN 1, 457. *cimbr. wb.* 229ᵇ.

SCHUSEL, *f. eine hastig und obenhin verfahrende, nachlässige, auch eine flatterhafte, leichtsinnige (weibliche) person, in den östlichen gegenden, s.* CAMPE. FRISCHBIER 2, 312ᵇ. BERND 279, *wo ableitung von* schusz *angenommen wird. ebenso österreichisch* schuserl HÜGEL 145ᵉ, *s. auch* schussel. *dazu* schuselig, *adj.* (*auch in böhm. Friedland* a öss a schuslich WANDER 4,393) *und* schuseln, *verb., an denselben stellen,* schûsln, *hin und her rennen, übereilt handeln, auch in Kärnten* LEXER 228 (SCHM. 2, 480 *unter* schoszeln). — *schwäb.* schusen *vom tosen und blasen des windes* SCHMID 484 *gehört wol nicht hierher.*

SCHUSKE, *f.* (?) '*ein kasten, gleich dem vordertheile eines kleinen dielenschiffes, womit man über den schlamm und morast fährt. gemeiniglich ist ein* schuske *nichts anders, als die eine hälfte eines dielenschiffs, so in der mitte von einander gesägt ist*'. *brem. wb.* 4, 722. CAMPE. JACOBSSON 7, 280ᵉ, *nach letzterem besonders in Oldenburg üblich.*

SCHÜSSEL, *m., nebenform zu* schössel *sp.* 1599, *bäckerschaufel: infurnibulum, pala,* der schüssel, das bret damit man das brot in ofen scheust. ALBERUS.

SCHÜSSEL, *f. scutula, scutella, patina: ahd.* scuzzila, scuzzula GRAFF 6, 564, *mhd.* schüzzel, schüzzele (*md.* schuzzel, schuzzele) LEXER *mhd. handwb.* 2, 838. *mhd. wb.* 2, 2, 231, *mnd.* schottel, schotel, schuttel SCHILLER-LÜBBEN 4, 127ᵉ, *nnd.* schottel, schotel, scotel, schötel, schöttel, schöttl, *die seltsame form* schortel *bei* SCHÜTZE 4, 66; *mnl.* scotele, *nnl.* schotel, *m., fries.* schöttel, *ags.* scutel; *vgl. engl.* scuttle, *altcorn.* scudel, *kymr.* ysgudell, *frz.* écuelle, *ital.* scodella. *in den nordischen sprachen ist das wort in der bedeutung* schüssel *nicht vorhanden, altnord.* scutill, *m. bedeutet tisch, tischblatt. die entnahme aus lat.* scutula, *die vor dem* 8. *jahrh. erfolgt ist, zeigt nähere bekanntschaft mit römischen küchen- und speiseeinrichtungen, wol durch die frühesten klöster vermittelt. das geschlecht ist überall fem., nur das mnl.* schotel *und das altnord.* scutill *ist masc. der plur.* schüsseln, *in älterer sprache auch* schüssel:

von sulzen auch ain hundert schüssel.
fastn. sp. 787, 16;

er sprach, wann man zwo schüssel hat.
H. SACHS (1558) 1, 440ᵉ;

selbst aus dem gesichte des Mavors hatten die goldenen schüssel den krieg verscheucht. M. CLAUDIUS *tändeleyen und erzählungen* (*Jena* 1763) *s.* 13. schüssel *steht*

1) *in eigentlicher bedeutung als hohles behältnis; in engerem und gewöhnlichem sinne als rundes oder langrundes gefäsz mit flachem boden und rande:* zûm achten so ist in dem schiff ain schüssel oder ain schöpff, damit man das wasser mag ausz den löcheren schöpffen. KEISERSBERG *schiff d. penit.* 6ᵉ; gib mir her auff eine schüssel das heubt Johannis des teuffers. *Matth.* 14, 8; sie setzen ihre schüsseln in ringe um das bad auf die mauer. FREYTAG *bilder* (1860) 2, 320;

Thobias pracht ain schüssel dar,
er kam so snelliglichen gegangen,
und hat das plut darin gefangen.
LILIENCRON *volksl.* 2, 128, 132;

nach form bezeichnet: die tieffen schüsseln (näpffe) und flachen schusseln. COMENIUS 434; platte schüssel, *patina*, grosze, runde schüssel, tiefe schüssel, *gabata, scutra* STIELER 1946; eine flache schüssel, *patina, lanx*, mit einem breiten rand. FRISCH 2, 236ᵉ, breite schüssel, *discus* DENTZLER 2, 257ᵉ; *nach stoff:* die speisen wurden in schüsseln verschiedener grösze aufgetragen. irdene und hölzerne dienten für den gewöhnlichen gebrauch und im ärmeren hause; metallene, mannigfach verzierte, im reichen. WEINHOLD *d. frauen*² 2, 105; (*ein meer*) soll auch allweil es regnet, vilerlei zeug, der zubrauchen, von holtz schnitzeln, und trähen, als schüsseln, teller, spindeln, zuber. SEBIZ *feldb.* 61; schüssel, ist ein von silber, zinn oder thon rund verfertigtes behältnis mit einem tiefen boden und platten rand umgeben, worin die speisen aufgetragen werden. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1787 (*in der* 3. *auflage* 1773: von silber, zinn, thon, ächtem oder unächtem porcellan. 3179); und seine gabe war, eine silberne schüssel, hundert und dreiszig sekel werd. 4 *Mos.* 7, 13; diese zwelff silberne schüssel. 84; du solt auch seine (*des altars*) schüsseln, becher, kannen, schalen, aus feinem golde machen. 2 *Mos.* 25, 29; *vgl. auch* blech-, zinn-schüssel;

(*sie*) giengen, wenn das abendroth
durch ihre laube blinkte,
zum pallast, wo das abendbrodt
in goldnen schüsseln winkte. HÖLTY 27 *Halm.*

nach inhalt: eine schüssel fische, oder mit fischen, *patina piscibus plena* FRISCH 2, 236ᵉ; ein schüsseln sülzen. *Bocc.* 1, 131ᵇ; (*die tochter*) trug eine schüssel schmerlen auf den tisch. *unw. doctor* 726; die braut (*im Riesengebirge*) erhält eine schüssel mit weizen, damit sie fruchtbar werde, eine mit asche und hirse. *quellen u. forschungen* 51, *s.* 359; volle, leere schüsseln; die reichhaltigsten schüsseln von der landgräflichen tafel für hungrige bettler. MUSÄUS *volksm.* 1, 78 *Hempel;*

ganze schüssel voll sind uns bereit.
wunderhorn 1, 336 *Boxberger;*

sie hungern bey den vollen schüsseln
nach ruhiger zufriedenheit. GÜNTHER 203;

es heiszt aus der schüssel schöpfen, essen, in die schüssel fahren, tauchen, brocken, etwas liegt, schwimmt in der schüssel; (*ich*) wil Jerusalem ausschütten, wie man schüssel ausschüttet, und wil sie umbstürtzen. 2 *kön.* 21, 13; nim nicht, das fur jm (*deinem nachbar*) in der schüssel ligt. *Sir.* 31, 17; der hatte . . brot eingebrocket in eine tieffe schüssel. *drache zu Babel* 32; der mit der hand mit mir in die schüssel tauchet. *Matth.* 26, 23;

in einem bette haben wir geschlafen,
ein kleid ward brüderlich, ein loos uns beiden;
so lass' uns auch aus einer schüssel essen.
H. v. KLEIST 1, 258 (*Amphitr.* 3, 8).

2) *in übertragener bedeutung für die speise in oder auf der schüssel:* bin ich doch beinahe erstickt von dem dufte ihrer groben schüsseln! MÖSER *patr. phant.* 1, 161; die maccaroni . . werden meistens nur in wasser abgekocht und der geriebene käse schmälzt und würzt zugleich die schüssel. GÖTHE 28, 273;

(*knoblauch,*) durch welchen jene schüsseln erst recht schmackhaft werden. 30, 48; den appetit fur schüssel und bouteille. KANT 10, 311; leute, die sich mit dem degen an der seite den weg bahnen zur schüssel. J. PAUL *kom. anhang zum Tit.* 2, 14;

schluogen mich zuo einr guoten schüssel.
fastn. sp. 339, 4;

bis er ein mahl zu stande brachte,
wovon ein wohlbetagtes huhn . . .
die beste schüssel machte. WIELAND 9, 59;

als eine art maszbestimmung, mit beziehung auf eine anzahl durch solche schüssel *zu sättigende personen:* we bruetlacht doen wil an deme lande, de mach syne frunde dar wol to bidden, mer he en schal nicht meer den 24 schottelen geven, twe lude to der schottelen. *Billwärder recht im nd. korrespondenzbl.* 4, 42; es soll auch niemand zu einer hochzeit nit mehr leut laden, noch haben, denn zu sechs schüsseln und je drei personen über eine schüssel. *Ravensberger hochzeitordn. bei* BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 2, *nr.* 345 (*s.* 399); *bei den schiffsleuten bedeutet* schüssel *eine zahl von sieben rationen oder portionen.* JACOBSSON 7, 280*.

3) *als technische bezeichnung: bei der mühle, dasselbe was kumm oder pfanne beim mühlenbau* JACOBSSON 4, 67*; *bei den jägern* schüsseln *provinzielle benennung der ohren von rot-, dam- und elenwild* BEHLEN 5, 561; *an der sichel:*

an welchem schafft (*der sichel*) ein viereckt holtz, das platt,
und welches man die schüssel heiszt,
ganz unten eine stelle hat,
nicht nur zu einem gleich-gewicht,
nein auch dazu, damit es nicht,
der hand so wenig, als dem bein
im hauen durft' im wege seyn. BROCKES 7 (1746), 213.

4) schüssel, *hohlpfennig, bracteat: von einer wiese in Elterhagen versprechen die bestander jährlich auf St. Jacobstag zu* geben und bezalin drybundert schusseln. *urk. vom Erasmustag* 1418 *bei* VILMAR 375; goldene schüsseln, *sogenannte regenbogenpfennige, bis* 1830 *in Hessen häufig gefunden. ebenda. vgl.* schusselpfennig.

5) schüsseln, *eine art schalthiere mit einer ungewundenen konoidischen schale, auch* napfmuschel, schalmuschel *genannt.* ADELUNG, *vgl.* schüsselmuschel; *allgemeiner heiszt überhaupt in naturwissenschaftlicher sprache ein runder dunner körper mit einem rande* schüssel. CAMPE.

6) schüsseln, *die schalen der wage:* ein wag hat zwo schüsseln, auff jeglicher seiten eine und hat oben ein zunglein. PAULI *schimpf und ernst* 31*; ein rotzig mönchsnasz . . . hat zwey löcher wie die waag zwey schüsseln. FISCHART *groszm.* (*kloster* 8, 551);

nam Jupiter ein schusselwag
von gold gemachet, in sein hand,
in die ein schussel leget er
das ungeluck der Griechen. SPERNO *Ilias* 96*.

7) schüssel, *im bilde:* man nimmt dieses büchlein wie andre, fur speise, da es eigentlich die schüssel ist. wer nichts hinein zu legen hat, findet sie leer. GÖTHE 29, 115; *sprichwörtlich und in redensarten:* denn wo ers (*herzog Friedrich das regiment*) hette aus den henden gegeben, und sich lassen regirn, solt wol sein gluck und weisheit sich umbgekeret haben, und er durch seine kluge rehte dahin komen sein, das er hette einen leffel müssen auffheben, und eine schüssel zutretten. LUTHER 6, 140*; er ist der erste in der schüssel, wann es der vornehmste an tisch thut, ist es ein kennzeichen seines guten appetits, ist es ein anderer, so bedeutet es seine grobheit. FRISCH 2, 236*; wen't brij regnet, sunt mine schotteln umme keret. *brem. wb.* 4, 684 (*vgl.* wenn geld regnet, heff ik min schötteln to huus. SCHÜTZE 4, 65); das glück speist uns nicht alle mahl aus vollen schüsseln. STEINBACH 2, 525; ungleiche schüsseln machen schielende brüder. SIMROCK 502; für die schüssel die flasche. *ebenda;* der erste in der schüssel, der letzte heraus. *ebenda;* drei schüsseln leer und in der vierten nichts. *ebenda;* lieber eine schüssel mehr und bequem sitzen. 516;

wer protzt (*mault*) bei der schüssel,
dem schadets am rüssel. 502;

einen von der schüssel bringen (*von der kost*). FROMMANN 3, 330; auff d' schüssl schlagen, *liberius tractare* SCHM. 2, 481; einen auf der schüssel haben, *ihn verköstigen;* etwas auf der schüssel haben, *es sich vorgeworfen sehen (hören) müssen. ebenda;* der mann zerbricht die hüfen und das weib die schüsseln (*die ganze haushaltung geht dem verderben zu*). SCHMID 622; en schöttel utsetten, *damit vom heil. christ zu weihnachten etwas darauf gelegt werde. holstein. weihnachtsgebrauch bei* SCHÜTZE 4, 65; enen to'r watrigen schottel setten, *einen an den bettelstab bringen. brem. wb.* 4, 684; die gedancken immer in schüsseln haben (*ans essen denken*), *haver i pensieri ne' piatti, non pensar ch' al ventre.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 685*.

SCHÜSSELALAUN, *m. alumen catinum* NEMNICH.

SCHÜSSELBANK, *f., ostfries.* schöttelbank, *ein dem anricht ähnliches küchengerät zum aufstellen von schüsseln.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 140*.

SCHÜSSELBLATT, *n. an der wage, lanx* DIEF.-WÜLCKER 547*.

SCHÜSSELBLECH, *n. weiszblech* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 50.

SCHÜSSELBLETZ, *m. bletz (vgl. theil* 2, 109), *lappen zum reinigen der schüsseln* (*s. auch* schüsselfleck):

du stost do wie ein kuchemütz,
dir fügt nun wol ein schusselblätz,
P. GENGENBACH *gouchmat* 737.

SCHÜSSELBRETT, *n. gestell mit einer daran befestigten leiste, hinter welche die gereinigten schüsseln gestellt werden; oberer aufsatz eines küchenschrankes.* JACOBSSON 4, 67*.

SCHÜSSELBROT, *n., mhd.* schüzzelbrôt, *ein backwerk* LEXER *mhd. handwb.* 2, 830; *mnd.* schottelbrôt, *als schüssel oder teller gebraucht oder auch als serviette, um die fettigen hände abzureiben.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 127*.

SCHÜSSELCHEN, *n. kleine schüssel, patella, scutella* FRISCH 2, 236*; das schüsslichen, *patella, catinulus* STEINBACH 2, 525; *als spiel, von flachen steinen, die man über einen wasserspiegel hinschieszen läszt: Misnenses vocant,* das schüsselgen geschoben. CORVINUS *fons lat.* (1660) 675*; schötelche *unterschale* MÜLLER-WEITZ *Aachner mundart* 222; *als masz:* schüsselchen, 6 löffel voll, anderthalb-becherlein. COMENIUS *sprachenthür übers. von Docemius* (1657) 763. schusselchen *heiszt auch eine art frucht bei verschiedenen flechten, tellerförmig flach, mit einem erhabenen und niedergedrücktem rand.* NEMNICH.

SCHÜSSELEIN, *n. catillus* CORVINUS 131*. STIELER 1945; das schüssele, *scutella, catillum* MAALER 362*. schüsselein *auch das obertheil der mühle* CORVINUS *a. a. o.* (*vergl.* schüssel 3); schusseli *in Graubünden, primula elatior officinalis.* PRITZEL-JESSEN 308*.

SCHÜSSELEINSPFENNIG, *m. nummuli concavi, hohl geschlagene pfennige* FRISCH 2, 236*. *vgl.* schüsselpfennig.

SCHÜSSELER, SCHÜSSLER, *m.* 1) *einer der schüsseln macht* FRISCH 2, 236*. 2) *einer, der viel schüsselt, viel isst, polyphagus, patinarius* STIELER 1945.

SCHÜSSELFARREN, *m. woodsia, eine farrenart* OKEN 3, 334.

SCHÜSSELFASZ, *n. fasz zum waschen der schüsseln:*

wie, da sie gestern spat das sonntags-zinn gescheuret,
ihr aufgestreifter arm die schwanen-haut entbloszt,
und ihm dadurch die milch der hoffnung eingeflosst,
daher in seiner brust ein neuer Aetna brennte,
dem selbst ihr schussel-fasz die gluth nicht löschen könnte.
GÜNTHER 388.

SCHÜSSELFLECHTE, *f. parmelia* BEHLEN 5, 559.

SCHÜSSELFLECK, *m., nd.* schotelplack, *ein lappen, mit dem die schüsseln gewaschen werden; redensart:* de mull geht em wie ene schotelsplack. MÜLLER-WEITZ *Aachn. mundart* 222.

SCHÜSSELFORM, *f.* 1) *die form, gestalt, welche man den schüsseln zu geben pflegt* CAMPE. 2) *form, worin die schüssel vom zinngieszer gegossen wird* JACOBSSON 4, 67*.

SCHÜSSELFÖRMIG, *adj. die gestalt einer schüssel habend.*

SCHÜSSELFREUND, *m.* 1) *ein freund der schüssel, d. h. der gern bei der schüssel sitzt.* 2) *ein freund, der es nur bei der schüssel und wegen der schüssel ist* CAMPE.

SCHÜSSELHADER, *m. schüsselluch.*

SCHÜSSELHECHT, *m.* 1) *mittlere gattung der hechte, welche weder zu grosz noch zu klein sind und fur die besten gehalten werden, auch* mittelhecht *genannt* ADELUNG. 2) *ein hecht, welcher auf einer schüssel über kohlen, ohne wasser, in seiner eigenen brühe gekocht wird* CAMPE.

SCHÜSSELHOLZ, *n. holz, aus dem man schüsseln drechselt:* wann si aber schisslholz niderschlagen wöllen, so sollen si es thuen an den weitisten und ungleichsten orten im gericht. *tir. weisth.* 4, 274, 21.

SCHÜSSELICHT, *adj. schüsselförmig, schüsselähnlich; sprichwort:* ists nicht schüsselicht, so ists leffelicht, *natura paucis contenta est* STIELER 1946.

SCHÜSSELKNECHT, *m. küchengerät, hölzernes gestell, auf dem man die abgewaschenen schüsseln ablaufen läszt* ADELUNG.

SCHÜSSELKOCH, *m. eine art milchspeise, welche in der schüssel in einem ofen gebacken wird* ADELUNG: gebackene milch oder schüsselkoch. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 632.

SCHÜSSELKORB, *m. gestell, geflecht, auf das man schüsseln setzt: cartallum*, schusselkorb, schüsselkorb, schiszelkorb DIEF. 103ᵇ; *lanxinacta* schüsselkorp 317ᵃ; *scutellarium* schusselkorb 522ᵇ; und wo er sicht schüssel, stuol, pengk, schüsselkorb, teller, löffel, .. daz mag er nemen .. im feur legen. *tir. weisth.* 2, 354, 14;

wann er nun die schüssel hat so hat er nicht
ain schüsselkorb der zů gehört, der ist entwicht.
UHLAND *volksl.*² 557 (278, 2).

in festen verbindungen und redensarten; mit einem obscönen beisinne: uber das alles, wenn einem pfaffen seine magd fellet uber den schüsselkorb, und bricht in zwey stück, das man ein teil mus zur tauffe tragen, so wechst der zinse uber den jerigen gülden. LUTHER 2, 137ᵇ; *ironisch:*

mit Bersabe zeigendt (*kokette weiber*) ir bein,
wie sy doch sindt so katzen rein
von milch und blůt zůsamen gflossen,
durch ein schissl korb gegossen.
MURNER *narrenbeschw.* 14, 65.

zur bezeichnung eines verächtlichen gegenstandes: jr hieszet sein (*Christi*) blut nicht einen kelch, sondern einen schüsselkorb oder leffelfutter. LUTHER 3, 68ᵃ; *im lügenmärchen:*

dem schüsselkorb ward wee zu einem kinde.
HAUPTS *zeitschr.* 2, 563;

wems glück wol wil, der fahrt auf einem schüssel-korb übern Rhein. ABR. A S. CLARA *gack gack* 194; *als fluchwort:*

boz schüsselkorb und hännen tharm! *Etter Heini* 2586;

spöttisch von einem geflecht, in dem die gesalbten haare getragen wurden:

das es (*das haar*) jm schusselkorb werd krusz.
BRANT *narrenschiff* 4, 11;

sprichwörtlich: aus einem schüsselkorbe eine haspel und aus einer sau einen krebs machen. WANDER.

SCHÜSSELKRACKE, *f. eine krackenart, mit zwei ungleichen rundlichen schalen, ähnlich der schüsselschnecke.* OKEN 5, 503.

SCHUSSELKUNZ, *m. peziza, eine pilzart* OKEN 3, 117.

SCHÜSSELLAMPE, *f. lampe, die man in kleinen schüsseln mit talg macht* JACOBSSON 4, 68ᵃ.

SCHÜSSELLECKER, *m. gefrässiger mensch, tellerlecker* FRISCH 2, 236ᵃ: schüssellecker, ein verwehntes maul; *ferner: spoliator provinciae*, der es allenthalben fein rein macht, wo er hinkömpt, wie die soldaten. CORVINUS *fons. lat.* 131ᵃ.

SCHÜSSELLEHEN, *n., was* kuchellehen SCHERZ 1455, *vgl.* küchenlehen *theil* 5, 2505.

SCHÜSSELMAGD, *f. lixivia* STIELER 1210.

SCHÜSSELMANN, *m., der* ohne bein und schenckel in einer schüssel sich auf zweyen schräglein forthaspelt, *culo di bacino* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 685ᵃ.

SCHÜSSELMORCHEL, *f.* = *becherschwamm* CAMPE.

SCHÜSSELMUSCHEL, *f. patella, haliotis, napfmuschel* NEMNICH.

SCHÜSSELMUS, *n.* 1) eiermusz, *dicitur etiam* schüsselmus, *quasi scutellata, quia in scutella coquitur* STIELER 1295; schüsselmusz, *puls certa quae in catino stanneo coquitur* FRISCH 2, 236ᵇ. 2) *mus, welches in schüsseln aufbewahrt wird* CAMPE.

SCHÜSSELN, *verb.* 1) *ad formam sive modum lancis aptare* STIELER 1916. 2) *auf die schüssel legen und auftragen* SCHÖPF 653. 3) *nd.* schotteln, *einen am tisch zu den vollen schüsseln setzen, zu gaste laden; redensart:* daar wilt se di lange nig schotteln, *du kannst lange warten, bis man dich da einladet. brem. wb.* 4, 685. 4) *die schüssel leeren, sichs wohl schmecken lassen:* er schüsselt in gedanken, *animus est in patinis* STIELER 1946. *vgl. dazu* aufschüsseln, beschüsseln, einschüsseln.

SCHUSSELN, *verb., vgl.* schusel, schuseln *und* schusz I, 1: Florian Traidmann biesz das kleine, schwächliche bäuerlein, das so flink auf den wegen dahinschusselte. ANZENGRUBER³ 3, 367.

SCHÜSSELPASTETE, *f. eine nach art der pasteten zugerichtete speise, die in der schüssel gebacken wird* ADELUNG.

SCHÜSSELPFENNIG, *m.* 1) *nummulus scutellatus* STIELER 1434, *name der ehmaligen bracteaten oder hohlmünzen wegen ihrer ähnlichkeit mit einer schüssel* ADELUNG. 2) *provinciell in übertragener bedeutung als schimpfwort, geizhals* FRISCHBIER 2, 324ᵃ.

SCHÜSSELRAND, *m. margo patinarum* FRISCH 2, 236ᵃ.

SCHÜSSELRASPE, *f. lecanora, art von raspen, blumenmoos* OKEN 3, 254.

SCHÜSSELRING, *m. hohlring, auf den die schüssel gestellt wird, damit die decke nicht beschmutzt wird* FRISCH 2, 236ᵃ: etlich und dreiszig saltzfäszlin und schüsselring, die man zu eim jar treimal reibet. *Garg.* (1590) 138;

warffs auch zum fenster nauss ant gassen (*das tischtuch*) sampt thellern, schüsselring, kesz und brot.
H. SACHS (1578) 4, 3, 82ᵃ;

handzwehel tischtuch schüssel ring. 1 (1558), 440ᵇ.

SCHÜSSELSCHAFF, *n. gefäsz, kübel, worin schüsseln aufgewaschen werden:*

(*ein weib, das*) noch mehr das schüssel-schaff als tinten-fasz begeuszt. GÜNTHER 978.

SCHÜSSELSCHNECKE, *f. patella, mit einer schüsselförmigen schale ohne wirbel bedeckte schneckenart* OKEN 5, 410.

SCHÜSSELSCHRANK, *m. schrank mit fächern, in denen schüsseln aufgestellt sind* CAMPE.

SCHÜSSELSCHWAMM, *m. peziza, becherschwamm* NEMNICH.

SCHÜSSELSTEIN, *m.: alveoli*, alveolen, schüsselsteine, *steinerne kegel, die einzelnen concaven und wie eine schüssel ausgeschweiften lamellen der belemniten* NEMNICH 1, 211.

SCHÜSSELTRACHT, *f. gang von speisen bei einem gastmahl:* (*seitenwände eines saales*) stelleten die jahreszeiten vor, die bey jeder schüsseltracht sich veränderten. GÖCKINGK 3, 220.

SCHÜSSELTUCH, *n., nd.* schotteldook, *tuch, womit man die schüsseln aufwäscht; besonders gebräuchlich im nd. in redensarten:* dat is as een schötteldook, *von schmutzigem leinenzeuge gesagt* DÄHNERT 411ᵃ; idt is so slatterig, as een schottel-dook, *von einer sache, die die gehörige elasticität verloren hat. brem. wb.* 4, 684; schötteldook, *schürze und wischtuch zum abwaschen des tisch- und küchengeräts* SCHÜTZE 4, 65.

SCHUSSELWAGE, *f. wage mit zwei schüsseln, trutina, bilanx* STIELER 2521; schüsselwag, *trutina* MAALER 362ᵃ; *im unterschied von* schnellwage: es sey schüsselwag oder schnellwag. SCHÖPF 653 (*von* 1505);

nam Jupiter ein schüsselwag
von gold gemachet in sein hand. SPRENG *Il.* 96ᵃ.

SCHÜSSELWÄSCHERIN, *f. weib, das bei hochzeiten u. s. w. die schüsseln aufwäscht* JACOBSSON 7, 250ᵇ, *niederd.* Gretj *oder* Antj Schöttelwaschers, *küchenmagd* SCHÜTZE 4, 65.

SCHÜSSELWASSER, *n. spülicht* COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) 434; *besonders nd.* schottelwater: dat smekt, as schottel-water, *das hat einen ekelhaften geschmack. brem. wb.* 4, 685; de soppe is net so dün, as wen 't schöttelwater is. TEN DOORNSAAT KOOLMAN 3, 140ᵇ.

SCHUSSER, *m. kleine kugeln aus alabaster oder gebranntem thon, womit die kinder spielen, schnell- oder knippkügelchen* ADELUNG. JACOBSSON 4, 69ᵃ. 7, 281ᵃ, *ableitung zu* schieszen *oder* schusz, *weil sie geschossen, fortgeschnellt werden, schon spätmhd.* schuzzer, *s.* LEXER *handwb.* 2, 840. WEIGAND 2, 653; *globus ..* schusser DIEF. *gloss.* 265ᵃ (*voc. von* 1460 *und* 1482); *pallottola à giuocare* KRAMER *dict.* 2, 521ᵃ; schusser (*pro* schnellkaulchen) *globulus fictilis* STEINBACH 2, 525; eine kleine kugel, schnellkäulchen, womit die kinder spielen, *globulus quo pueri ludunt.* ein wort so in Ober-Teutschland, absonderlich zu Nürnberg gewöhnlich. FRISCH 2, 235ᵇ; *mundartlich im oberd., schwäbisch* SCHMID 484, *bair.* SCHM. 2, 451. SCHÖPF 653; das hinfüro nyemantz .. einicherlay spil, damit man den pfenning gewynnen und verliesen mag, weder mit würflen, karten, schussern oder in ander weise thun .. sol. *Nürnb. polizeiordn.* 89 *Baader;* darin kam ein seer grosz donnern, plizen, hat an vill orten zimblich alsz dy schusser stain geworffen. *d. städtechron.* 15, 163, 27; sie nimmt ein kleines pistol zu sich, und lädt es mit einem schusser, oder runden steinlein. HARSDÖRFFER *mordgesch.* 45; lange genug hatte nun Walt auf sein mitleiden gegen das vieh gehört; jetzt warf er ohne weiters dem trauerpferd den schusser ins ohr — die kugel konnte die massa .. fortstoszen. J. PAUL *flegelj.* 1, 93;

ich hab all mein schusser bey mir. H. SACHS 3, 2, 62ᵃ;
spielst du mit schussern, das kügelchen rollt,
dreht sich zur grube so wie du gewollt,
laufest begierig auch hinter ihm drein,
das ist furwahr wohl ein lustiger stein! GÖTHE 4, 140;
die kleinen jungens in der pfützen
laszt sie mit ihren schussern sitzen! 13, 53.

bildlich: noch kein volk machte mit solcher schönen leichtigkeit ... den weg durch drei philosophische systeme (*wie wir Deutsche*) ... ähnliches übergewicht dürften wir lebhaften runden schusser Europens vielleicht auch über Italiäner und Britten behaupten. J. PAUL 33 (*dämmer.*), 40.

SCHUSSERBAUM, *m. ein dornartiger strauch in beiden Indien, der schoten trägt mit 2—4 runden, harten körnern darin, ungefähr von der grösze von schussern, und an deren stelle dort zum spielen gebraucht, guilandina;* der gemeine schüsserbaum,

gulandina bonduc. und der kleine kriechende schüsserbaum, *gulandina bonducella* Nemnich.

SCHÜSSERLEIN, *n., unregelmässiges deminutiv zu* schusz, *vgl.* schüszlein 1: bis das selige sprüsserlein und schüsserlein aus der höhe aufgehen und wachsen wird zu einem grünen und lustigen baum. Mathesius *hist. Christi* (1579) 1, 25ᵇ.

SCHÜSSERLING, *m., vergl.* schüszling, *mhd.* schüzzerlinc Lexer *handwb.* 2, 840.

1) *eigentlich, von pflanzen:* die jungen schüsserling von den lorberbaumen. Zechendorfer *von d. gebrechen der ross* (*Eger* 1571) 1, 5; *so im bilde:* es will uns freilich etwas an disem schusserling und pflenzlein gelegen sein. Mathesius *hist. Christi* (1579) 1, 60ᵇ; dise löbliche zweige und schüsserling für gottes guedige gab erkennen. *postilla* 2, 309ᵃ.

2) *übertragen, von menschen:* Nickel Marckgraff . . . ist ein junger schüsserling und hat des Erhart Meinreich pruder weip. *d. städtechron.* 2, 82, 2.

SCHÜSSERMÜHLE, *f. mühle in der* schusser *gemacht werden* Schm. 2, 481.

SCHÜSSERN, *verb. mit* schussern *spielen* Adelung; mit schussern spielen, schussern, *giuocare di pallottole, pallottolare* Kramer *diction.* 2, 521ᵃ; *s. auch* Schmeller 2, 481. Schopf 653 (schussern *und* schusserlen).

SCHÜSSERSPIEL, *n., s. nd. korrespondenzbl.* 3, 4.

SCHÜSSIG, *adj., in* schusz *befindlich (vgl. daselbst, besonders* I, 1), *namentlich in mundarten (oberd.) verbreitet, schweizerisch* schussig, schüssig, schutzig, schützig *jäh, in schneller bewegung, wildaufbrausend, vorlaut, unbesonnen, naseweis, auch* für-, vorschützig Stalder 2, 356; schüzig *übereilt, jäh, schnell wachsend* Hunziker 234 (*anders* schössig *zum schiessen bequem* Tobler 390); *sonst gewöhnlich in der form* schussig *hastig, übereilt, sutdppisch, unbesonnen, vorschnell im reden (vgl.* schuszbarthel) Seiler 266ᵃ. Hofer 3, 119. Schöpf 653 (schussig, -et) Reinwald 2, 115 (*im Grabfeld: trotzig*) Hertel *sprachsch.* 223. *nd. nur in Ostfriesland* schötig *leicht und schnell vorwärts schiessend oder wachsend, schlank gewachsen, von schlanker, dünner und spitzer form, spitz verlaufend* ten Doornkaat Koolman 3, 110ᵃ. — *in der schriftsprache selten (ausser in zusammensetzungen), vgl.* Weigand 2, 653: er hât geschlagen uf den vels und sind dâ von gangen die wasser und die guss sind schüssig worden. *quelle bei* Lexer *handwb. nachtr.* 363; nur in einem sind wir nicht ganz von ihrer (*Julie Burows*) warmen und lebenskundigen vortragsweise gewonnen worden. es ist dies die fahrige und athemlos gehetzte, sozusagen schussige art, in der sie alles das, was sie den frauen sagt, vorträgt. *unterhalt. am häusl. herd* 1855, *bd.* 3, 607ᵇ. — *dafür in Schlesien* schüslich Frommann 4, 184.

SCHUSTAK, *m., in den östlichen gegenden, eine ehemalige polnische silbermünze, zu 6 kreuzern oder 2 silbergroschen, deren* 15 *auf einen thaler gingen, aus poln.* szóstak *entlehnt, auch* schostak, *vergl. daselbst (sp.* 1006) Campe. Frischbier 2, 324ᵃ. Bernd 280: die beiden arbeitsleute, die sie gebraucht hatte, forderten jeder zwei schustak. Hermes *Sophiens reise* 1², 17 (*dazu die anmerk.:* ein schustak macht ⅛ rthlr.).

SCHUSTER, *m. schuhmacher.*

I. *formelles.* 1) *das wort ist eine bastardbildung aus* schuh *und lat.* sutor, *die auf das deutsche sprachgebiet (hd. nd. nl.) beschränkt ist und etwa seit dem* 13. *jahrh. auftaucht. die ältere sprache verwendet dafür* sutor, *zu* sûtâri *umgestaltet, allein, so ahd.* sutari, suttari, sutare, sutere, *sartor, sutor* Graff 6, 61, *und mhd.* sûter *noch bis gegen ende des* 14. *jahrh., s.* Lexer *handwb.* 2, 1329. *ebenso ags.* sûtere, *woher schottisch* souter, *s.* Bosworth-Toller 938, *isl.* sútari *'gerber'* Cleasby-Vigfusson 605ᵇ. *da indes* sûter *seiner eigentlichen bedeutung ('näher') gemäsz auch für den schneider gesagt wurde, so setzte man* schuh *davor, um den schuhmacher deutlicher zu bezeichnen. — die alte echtgermanische bezeichnung dafür ist ags.* scôhwyrhta Bosworth-Toller 838ᵇ; *mhd.* schuoch- (schûch-, schû-) würhte, -worhte, -wurte, -worte, -warte, -wirte, -wert, -wirt, *ferner* -wurhter *und* -würke, *s.* Lexer *handwörterb.* 2, 821, *ebenso mnd.* scho-, schuwercht, scowert, schowart, *s.* Schiller-Lübben 4, 130ᵇ; Kusele unde eynem andern scouwerten. *d. städtechr.* 6, 46, 12; der smede, der beckenwerchten, der hudecopere, gherwere unde schowerten. 354, 43; Henning Hauwer der schowerchten mester. 7, 173, 27; *in Hessen noch im* 14.—15. *jahrh.* schuchworhte, -worte, schuworte *alleinherrschend, s.* Vilmar 372, *vgl. ferner* Schm. 2, 341. *über die ausläufer dieses wortes im nhd.* schubert *und* schuchart (*als eigennamen*), *s. diese sp.* 1817 *u.* 1824. *die bezeichnung* schuhmacher *taucht ebenfalls schon mhd. auf, s.* schuochmacher Lexer *handwb.* 2, 820 *und sp.* 1860 *f.; mnd.* schomaker, -meker Schiller-Lübben 4, 113ᵇ (*belege von* 1274 *und* 1292); *sie gilt jetzt als feiner und hat* schuster *vielfach zurückgedrängt, besonders als offizielle bezeichnung; doch ist dieses namentlich in volksthümlicher rede noch sehr gewöhnlich. vgl. zum ganzen* Kluge⁵ 339ᵃ. Weigand 2, 653 (*die richtige erklärung schon bei* Frisch 2, 236ᵇ).

2) *die entwicklung der lautform lässt* 3 *stufen unterscheiden: a) das unverkürzte* schuochsûtære, *b) mit verkürzung des nicht mehr verstandenen zweiten compositionsgliedes und ausfall des vocals* schuochster, *c) mit ausfall des* h, ch *vor* st: schuoster. *vgl. die glossen calcearius* eyn schuochmecher . . schuochsuter, schûster, sguster, schomaker. Dief. *gl.* 89ᵃ; *sutor* . . schuester, schuster, schuchter. 570ᵃ, *vgl.* Dief.-Wülcker 848; *in der mhd. litteratur sind folgende formen bezeugt* (*s. mhd. wb.* 2, 2, 363. Lexer *handwb.* 2, 820).

a) scuochsûtar *im ältesten bair. urbar von* 1240, schuohsûter *bei* Berthold v. Regensburg (*auch* -siuter) *und sonst,* schuchsûter *bei* Closener (*d. städtechr.* 8, 123, 22, *vom j.* 1362), schuhsuter Grimm *weisth.* 1, 754 (*jahrspr. v. Neuweiler, 15. jh.?*). Scherz-Oberlin 1445 *belegt* schuchsuter *aus einer Strassburger urkunde von* 1427.

b) schuchstære *in einer urkunde von* 1297, *s.* Schm. 2, 392, schûchster, schuchster *d. städtechron.* 4, 316, *anmerk.* 7 (*vom j.* 1396), *ferner monum. boica* 19, 535. 22, 229, schûchster *bei* Behem; schuechster: von des schuechsters katzen.

ein kacz zu eynes schuechsters haus
vieng dar innen offt und dick eyn muos.
Keller *altd. erzähl.* 559.

c) schon früh im 14. *jh. begegnet auch die form* schuoster, *so schon bei* Heinr. v. Beringen (*um* 1300, *handschr. von* 1138, *vergl. unten*) *und* Ottokar *reimchron.* 35027. 65558 (1305—20 *geschrieben*), *ferner bei* Grimm *weisth.* 4, 187 (*vom j.* 1339, *doch steht dafür bei* Schöpflin *Als. diplom.* 2, 165 schuhsuter). *ferner ist* schuoster *belegt im Munchener stadtrecht, beim* Teichner (*s.* Lexer) *und* Konrad Dankrotzheim (*s. unten*), schuester *tirol. weisth.* 1, 28, 4. 4, 307, 25. 480, 23, schuster *in den fastn.-sp. des* 15. *jahrh.* (*s. unten*), *sowie Germ.* 3, 371. sûster *steht bei* Behem *ged.* 8, 18.

d) vereinzelt wird die gruppe chst *auch durch ausfall des* s *erleichtert:*

do sprach ich: aim schuchteren
dem ist er aller vast gelich. Laszberg *lieders.* 1, 417, 6.

oder es wird st *zu* z *umgestellt:* kromer, gurtler, schûchzer, scherer. Ulr. v. Richental *Constanzer concil* 33 *Buck;*

und ir vatter ain schuochzer (*var.* schuoster, schuochster) und bader ist.
des teufels netz 4317 (*ebenso* 4324. 4442).

e) mnd. schôster *begegnet erst im* 16. *jahrh.* (schoszter *Mecklenburger polizeiordnung von* 1516, schôster *Wismarer urk. von* 1572) *und ist aus dem hd. eingedrungen, s.* Schiller-Lübben 4, 113ᵃ. 122ᵇ. *im mnl. entspricht* scoesuttere, *später durch* schoenmaker *ersetzt.*

3) *im nhd.* (*seit* 1500) *geht die form* schuster (*bez.* schuester *u. ähnl.*) *im allgemeinen durch, nur im* 16. *jahrh. begegnen noch vereinzelt im oberd. formen mit erhaltenem* ch: schûchster (der) schûchknecht, *calceolarius* Maaler 364ᵇ; dem schuchster in meinem hausz ein firtel wein. Tucher *haushalb.* (1507—17) *s.* 43 *Loose;* item adi 5 augusto mit Hermann Schopf schuchster abgerechet. 149 *und oft; in der unter* II, 1 *angeführten stelle aus* Franck *schreibt eine andere ausgabe* schûgster.

4) *entsprechend sind die formen der lebenden mundarten: schweiz.* schuester Hunziker 232, *bair.* schuehster, schuechster, schuester Schm. 2, 392, *österr.* schuaster *idiot. Austr.* 107. Hügel 144ᵃ, *tirol.* schuechter (*anderswo* schuester) Schöpf 650, *kärnt.* schuoster Lexer 220, *cimbr.* schustar *cimbr. wb.* 229ᵇ, *würzb.* schuaster Sartorius 181, *in Hessen selten* schuster, *s.* Vilmar 372, *thür.* schuster (schûsder *und in Tambach* schûcherd) Hertel 42. *sprachsch.* 223, *in Preuszen* schuster *mit kurzem* u Frischbier 321ᵃ; *nd.* schôster *brem. wb.* 4, 666. Dähnert 412ᵃ. Danneil 186ᵃ. Stürenburg 233ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 138ᵇ, schauster Schambach 181ᵃ. Woeste 226ᵃ.

II. *gebrauch.* 1) *im eigentlichen sinne:* schuchmacher, schuster, *masc., un cordonnier* Hulsius 290ᵇ; *solcarius* . . ein schuster Corvinus *fons lat.* 611ᵃ; *sutor* Schottel 1411; *calzolaio, calzolaro* Kramer *dict.* 2, 674ᵃ; schuster, der, *alias* schuhmacher, *sutor, calceolarius* Stieler 1938; *calceamentarius* Steinbach 2, 525; dû woltest lihte ein ritter oder ein herre sin, sô muost dû

ein schuochsûter sin oder ein weber oder ein gebûre. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 146, 1; waz es daz ein snider oder ein schuchsûter oder ein kursener oder was antwerkmannes er waz, eime herren biesche daz er umbe in verdienet hette. *d. städtechron.* 8, 123, 22; item, ain iglicher schuester, der schol geben und machen ainem manne fürsaz und solen umb v gr. *tirol. weisth.* 4, 307, 26;

sarwurken und schuostære. OTTOKAR *reimchr.* 35027;

die schuostær jâhen, si heten
hulziner leist sô vil. 65558;

und swindet das gelt reht als der wint . . .
dort dem schuoster, hie dem gerwer.
KONR. DANGKROTZHEIM *hl. namenb.* 462;

ein schuster, der mit rechten sachen
zeh leder ausz pappir konde machen.
ROSENPLÜT, *s. Germ.* 3, 371 (*fastn. sp.* 1339);

sein vater was ain schuster.
LILIENCRON *histor. volksl.* 2, *nr.* 128, 67;

auch was der Herzlen eren ler,
zunftmaister under den schûster. 132, 151;

pecken, schneider, schuster und fleischacher.
163, 210;

so ein schuster sein lebtag nichts anders thet, denn das er seine werckstat voll schuchleisten machete, und doch nimer dran dechte, wo er leder neme einen schuch zu machen. LUTHER 5, 421ᵃ; es hat auch ein yedes handtwerck sein eigen heyligen . . . die schûster S. Crispin und Crispian. FRANCK *welth.* 129ᵇ; dann were das leder breit genug, so dörffts der schuster nicht inn zänen umbziehen. *Garg.* 42ᵃ; dem schuster wöllest den allten sammatt, auch gewüxtt thuch (*wachstuch*) zu meinen stifeln geben. BAUMGARTNER *briefw. s.* 119 *Steinhausen;* der schuster sey zornig worden, hab den leyst, welchen er in der hand gehabt, hinter die thür geworffen. SCHUPPIUS 60; erstlich, zu einem tantz gehört ein gutes paar schueh, das sollst du haben, und zwar von einem prafen schuster. ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 32; eine stadt, wo ein glücklicher autor weder schuster noch schneider .. zu bezahlen brauchte. GÖTHE 14, 88; es war ein schuster ohne seine schuld so arm geworden, dasz ihm endlich nichts mehr übrig blieb als leder zu einem einzigen paar schuhe. GRIMM *märchen* 160;

(*er*) nennt den schuster ein zauckenfleck.
H. SACHS 4, 3, 55ᵃ;

nun, du solt werden ein schuster,
dich neren mit leder und schmer.
fastn. sp. 5, 20, 303 *neudruck;*

zw Ulm ain schuester sas.
werke 22, 517 *Keller-Götze;*

welche buler gar zu sehr wil mustern,
die bleibt sitzen, taug kaum endlich schustern.
LOGAU 2, 231, 127;

niemand will ein schuster seyn,
jedermann ein dichter. GOTHE 3, 149.

auch in zusammensetzungen, z. b. flickschuster (*theil* 3, 1777) *und damit gleichbedeutend früher* altschuster, *ferner* lumpen-, sudel-, stiefel-, pantoffel-, bauern-, frauenzimmer-, hofschuster *bei* STIELER 1938 *u. a. m.*

2) *sprichwörtliche redensarten und ähnl. a) scherzhaft* auf schusters rappen reiten, reisen, *zu fusze, vergl.* BORCHARDT *sprichw. redensarten*² 1072, *wo auch synonyme wendungen zusammengestellt sind, und* WANDER 4, 401, 41, *sowie* rappe 2 (*th.* 8, 116): auf des schusters rappen reiten, *montar' il morello del calzolaio cioè caminar' a piedi; battere le suole* KRAMER *dict.* 2, 674ᵃ; *je suis venu sur la mule des cordeliers.* ich bin auf des schusters rappen her geritten. DUEZ *sprichw.* 38; der wirth sagte, es gebe sich fast alle tage zufällige fuhre an, wenn nur etliche auf des schusters rappen neben hin reiten könten. WEISE *kl. leute* 63;

auch hab' ich weder pferd noch wagen,
und, mich auffs schusters rappen hinzutragen,
das bin ich ungewohnt.
FILIDOR *die Wittekinden* (1666) II 1ᵇ;

drauf lief ich, wie ein don Quischott,
hinab hinan die erde,
bald kuhschritt und bald hundetrott,
auf meines schusters pferde. SCHOCH 1, 212;

hier liegt solch ein narr,
wie keiner je auf schusters rappen ritt.
MARLOW *Faust bei* STERN *dicht.* 357ᵇ.

b) schuster bleib bei deinem leisten! EISELEIN 559. SIMROCK *sprichw.* 9227. WANDER 4, 398, 8, *als mahnung, sich nicht in angelegenheiten zu mischen, die einen nichts angehen, und von denen man nichts versteht; anders gewendet:* ein schuster sol nicht weiter lügeln, denn von seinem leiste. PETRI Y 4ᵃ; der schuster soll nicht über seinen leisten richten, *ne sutor ultra crepidam* STIELER 1938; der schuster soll bei seinem leisten bleiben, und der holzhauer soll den arzt nicht lehren. MUSÄUS *volksm.* 1, 34 *Hempel;* wir haben in künsten mehr falle, wo nicht einmal der schuster von der sohle urtheilen darf, denn der künstler findet für nöthig, subordinirte theile höhern zwecken völlig aufzuopfern. GÖTHE 46, 26;

desselben sollen wir uns massen . . .
richten nicht mehr, denn wir verstünden
und nit wol besser machen kündon,
das man nit sag: schuster, fahr schon (*sacht, bedächtig*),
lasz urtheil übern schuh nit gan. B. WALDIS 2, 33, 37;

alle tadeln, der am meisten,
der am wenigsten versteht,
schuster! bleib bey deinem leisten,
wo dein witz nicht weiter geht.
STOPPE *bei* STEINBACH 2, 525.

c) weitere sprichwörter: die schuster vertreten die schlimmsten schuh, für die besten nemen sie geld. PETRI R 3ᵃ; schuster tragen die ubelsten schuhe. EISELEIN 558; der schuster hat die schlechtesten schuh. SIMROCK *sprichw.* 9225; lieber dem schuster als dem apotheker. 9226; ein schuster, der schlechte stiefel macht, kommt in die hölle. 12389; die worte sind gut, sprach der schuster, hast du geld, so kriegst du schuh. *wie das volk spricht*⁵ 1295; dem schuster ist der schuh wichtiger als der fusz. WANDER 4, 398, 6; der schuster hat zwei lange zähn, damit er kann das leder dehn. 399, 12; schuester, schneider, leineweber verlogene leuth. 400, 26; wenn der schuster von Rom kommt, macht er schuhe wie zuvor. 35; wie der schuster, so die schuhe. 38; pralen as de schoster mit enem leest (*mit seiner armut*). he rekket idt uut, as de schoster dat ledder, *er macht es lang und weitläuftig. brem. wb.* 4, 666.

d) in Tirol der fâret (*oder* fârlig, *fahrende*) schuester, *der ewige jude* FROMMANN 5, 225; *in Kärnten* der geande schuoster. LEXER 227. SCHM. 2, 392.

3) *bildliche gebrauchsweisen. a) der* schuster *gilt als ein schlechter spieler:* spielen wie ein schuster. ALBRECHT 205ᵃ. *daher* schuster werden *von einem, der nicht die hälfte der erforderlichen augen bekommt, also doppelt verliert* ADELUNG. *doch ist in diesem sinne* schneider *verbreiteter, s. sp.* 1270.

b) auf einer ähnlichen geringschätzung des schusters beruht wol die wendung sie hat ihm den schuster gegeben, *den abschied* FRISCHBIER 2, 321ᵃ.

4) *auf anderes übertragen. a) mhd. eine schachfigur, der dritte* vende (*bauer*):

der schuoster und ouch der lodrær.
HEINR. v. BERINGEN *schachged.* 4710.

b) als name der schleie, s. schuhmacher 2, *α sp.* 1861, *sowie* schusterfisch *und* schusterkarpfen:

die schley in einem wasser war
von andern vischen verachtet gar;
sie waren all jr widersacher,
und nenteus einen schumacher.
sie dacht: 'ich wil es nimmer leiden' . .
und sprach: 'ich wil mein wesen andern,
gar weit ins wilde meer hin wandern,
denn mich daselbst kein visch nit kent
und nit mehr einen schuster nent'.
B. WALDIS *Esop* 2, 19, 10.

c) bezeichnung verschiedener insectenarten, besonders in der volkssprache.

α) der schwarze springkäfer, schnellkäfer, elater HÜGEL 141ᵇ. HÜFER 3, 120. HERTEL 42. *sprachsch.* 223. *auch in einigen theilen Hannovers.* 'schuster mach schuh' *rufen die kinder dem auf den rücken gelegten thiere zu.*

β) der maikäfer, melolantha vulgaris, wenn er schwärzlich gefärbt ist FRISCHBIER 2, 321ᵃ.

γ) der taumelkäfer STÜRENBURG 233ᵃ, *vgl.* schuhmacher 2, *d.*

δ) der bockkäfer, holzbock, cerambyx NEMNICH.

ε) die schabe, blatta (sutor) NEMNICH. FRISCHBIER 2, 324ᵇ.

ζ) kärnt. schuste, *eine wanzenart* FROMMANN 4, 53.

η) ostfriesisch schooster, schoomaker, *wasserjungfer, libelle* STÜRENBURG 233ᵃ, *vergl.* schuhmacher 2, *c und* schneider 3, *h* (*sp.* 1270).

d) name der langbeinigen spinnen, die an den wänden kriechen, holzspinne, weberknecht, kanker, phalangium opilio NEMNICH. ADELUNG. HÜFER 3, 120, *besonders nd.* schoster *brem. wb.* 4, 666. SCHAMBACH 181ᵃ (*auch* schneider, *s. daselbst* 3, *g sp.* 1270).

e) im braunschweigischen und hannoverschen von einem hochrotblühenden geranium.

f) name des saupilzes, boletus luridus PRITZEL-JESSEN *s.* 458 (*Wien*). OKEN 3, 138.

g) in Leipzig für kaffee: einen guten schuster kochen. ALBRECHT 208*.

h) dreiling, ein roggengebäck, auch schusterjunge, seelenwürger, schwellhupprich. ein gewichster schusterjunge, *dreiling mit butter. ebenda.*

i) für menstruation, so bair. den schuchster haben *oder* auf der stör haben. SCHM. 2, 392, *vgl. nd. korrespondenzbl.* 10, 76 *und* schuh 1, *e, β, ββ (sp.* 1846).

SCHUSTERABZEICHEN, *n.:* drei bleiche infanteristen ... die zusammen nur ein einziges bein besaszen, das von fleisch war, indem sie auf fünf hölzernen stelzfüszen oder schusterabzeichen fuszten. J. PAUL *Hesp.* 1, 147.

SCHUSTERAHLE, *f. ahle als werkzeug des schusters, vgl.* schuhahle (*sp.* 1853) ADELUNG; schuster-ahl, schuster-seul, *f. lesina, subbia* KRAMER *dict.* 2, 671*; *instrumentum, quo sutores corium perforant* ... die schustersahl. STIELER 27; nimb ein schuesterahl, stich dem pferd auszwendig durch das naszloch. SEUTTER *roszarzn.* 131; nimm einen pfriemen oder schusteraal. HOHBERG 1, 213*; *sprichwörtlich:* eine schusterahle taugt nur zu einem einzigen geschäft. WANDER 4, 401.

SCHUSTERARBEIT, *f. lavoro da calzolaio* KRAMER *dict.* 2, 674*; schneider- oder schusterarbeit, *opera sedentaria* STIELER 47.

SCHUSTERAUSDRUCK, *m. ausdruck, der der sprache der schuster eigenthümlich ist, s. z. b. nd. korrespondenzbl.* 11, 39.

SCHUSTERBORSTE, *f. setola da calzolaio* KRAMER *diction.* 2, 674*.

SCHUSTERBUDE, *f. bude, worin ein schuster seine waare feil hält* CAMPE.

SCHUSTERDRAHT, *m.: abita s. gracilium etc.* schusterdrait DIEF. *gloss.* 3* (*voc. von* 1515); *spago da calzolaio* KRAMER *dict.* 2, 674*; schuh- *et* schusterdrat, *spartum, cheleuma* STIELER 330;

ich bin zu schon, zu gut vor euch;
geht nur mit eurem schuster-drahte. PICANDER 4, 434.

SCHUSTEREI, *f. das schustern, handwerk eines schusters.* CAMPE.

SCHUSTERFISCH, *m. schlete, cyprinus tinca* NEMNICH, *scherzhaft in einigen gegenden,* vgl. schusterkarpfen. CAMPE, *besonders in den Ostseeprovinzen,* s. SALLMANN 84*. FISCHER *naturgesch. von Liefland s.* 124.

SCHUSTERFLECK, *m. als derberer ausdruck für* schuhröschen *in der musik, s. dieses.*

SCHUSTERFRAU, *f. frau eines schusters, auch* schustersfrau; *nd.* schusterfru: de schausterfru hadd dat spinnrad bi sid sett't. REUTER 3, 201; twê locker hew't mann, sad' de schôsterfrû tô'n quartiermaker, vör'n arbeit't min mann un achter de gesell. HÖFER *wie das volk spricht*5 1298.

SCHUSTERGARN, *n. filo grosso di canape da calzolaio.* KRAMER *dict.* 2, 674*.

SCHUSTERGASSE, *f. piazza dove stanno le botteghe de' calzolari; calzolaria, scarparia* KRAMER *dict.* 2, 674*.

SCHUSTERGEMACH, *n.:* item adi 10 jener von 3 remen in mein peden stallungen czuverglasen und dem schuchstergemach alles 2 *fl* 25 *ß*. TUCHER *haushalb.* 119 *Loose.*

SCHUSTERGESELL, *m. compagno calzolaio* KRAMER *diction.* 2, 674*.

SCHUSTERGEWERBE, *n. das gewerbe eines schusters, vgl.* schusterhandwerk.

SCHUSTERHAFT, *adj. sutorius* STEINBACH 2, 526. FRISCH 2, 236*, *einem schuster gemäsz* CAMPE: ich wette, die meisten dieser herren, die vom heiligen feuer der kunst zu glühen vorgeben, besännen sich keinen augenblick, da sie sich das malen, wie der alte Schadow sagte, 'nur so angewöhnt haben', es sich auch wieder an- (*lies* ab-)zugewöhnen, wenn man ihnen das nichtsthun besser bezahlte, als ihren schusterhaften fleisz. HEYSE *kinder der welt* 2, 79.

SCHUSTERHANDWERK, *n.:* schusterhandwerck, sehe schuchmacher handwerck. HULSIUS 291*; so werf' ich die kunst zum teufel und lerne das schusterhandwerk. KELLER *leben* 1, 72.

SCHUSTERHAUS, *n.: sutrina* schûch husz, schûster hausz DIEF. *nov. gloss.* 354* (*voc. vom j.* 1468); aller sneyderhawser, und allew schuesterhawser, und allew smidhawser. GRIMM *weisth.* 3, 695.

SCHUSTERHERBERGE, *f. albergo, ridotto de' compagni calzolari* KRAMER *dict.* 2, 674*.

SCHUSTERHOLZ, *n. ein name des hartriegels und seines holzes, cornus sanguinea* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN.

SCHUSTERIEREN, *verb., scherzhafte bildung, henneb. schuhe flicken* SPIESZ 228, *thür.* schûsderĕr. 1) *schuster sein,* 2) *mit einem beine schlittschuh laufen* HERTEL 42. *sprachsch.* 223.

SCHUSTERIG, *adj.* 1) *in der Schweiz stumperhaft* STALDER 2, 356 (*vgl.* schustern). 2) *gehört niederd.* schûsterig, *bange, furchtsam, hierher? s. nd. korrespondenzbl.* 2, 70.

SCHUSTERIN, *f.: sutrix* schûchsûterin DIEF. *nov. gl.* 354* (*anfang des* 15. *jahrh.*); schusterinn, die, *calceolaria* STIELER 1938; *sutrix* STEINBACH 2, 526; und die kunigin tet der Stengel schusterin vil gutz. *d. städtechron.* 10, 126, 15; schneider schneideryn, schuster schusteryn, doctor doctoryn. LUTHER 14, 127, 25 *Weim. ausg.:*

als die schustrin das krawt hertrug,
der schuster an den kopff sie schlug.
H. SACHS 4, 3, 82*.

SCHUSTERISCH, *adj. idem (wie* schusterhaft) STEINBACH 2, 526; schusterisch (ist verächtlich) *sutorius* FRISCH 2, 236*.

SCHUSTERJUNGE, *m. ragazzo calzolaio* KRAMER *dict.* 2, 674*: es käme nur darauf an, was du werden möchtest, schusterjunge oder schneiderjunge ... ach, madame Müller, sagte ich in meiner unschuld, schusterjunge mag ich nicht werden. LUDWIG 2, 456; wenn's nicht einmal ein schusterjung ist, sonst pfeifen und singen die leut' gar nicht. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 80. *sprichwörtlich:* von Konradel geh' ich nu schon nicht weg, und wenn's schusterjungen regnet. HOLTEI *eselsfresser* 3, 6, *s.* WANDER 4, 401. — *in Preuszen von salzfladen, die gewöhnlichste art fladen zu* 1 *pfennig.* FRISCHBIER 2, 324*.

SCHUSTERKÄFER, *m. eine käferart, scarabaeus eremita* NEMNICH.

SCHUSTERKARPFEN, *m. scherzhafte bezeichnung der schleie* NEMNICH. ADELUNG. HÖFER 3, 120, *nd.* schosterkarpe *brem. wb.* 4, 667, *vgl.* schuster II, 4, *b und* schusterfisch, *und* schneiderkarpfen *fur hering (sp.* 1271); STIELER *nimmt auch* schusterkarpfen *in diesem sinne:* schneiderskarpen, *joco appellant halecubam, it.* schusterkarpen 931; *der sinn der bezeichnung ist offenbar, dasz der wirkliche karpfen für den schuster zu theuer ist und er sich daher an dessen stelle mit einer gewöhnlichern und billigern art fische begnügen musz; vgl.:* denn wenn ein armer handwerksmann bisweilen nit weisz, womit er sein hausgesind speisen sol, so laszt er ihm vor einen seszling zween hübsche grosze hering holen, damit kan er die hungerige bauche aufhalten, darum man diesen fisch in seestädten schusterkarpen oder schneiderkarpen heist. COLERUS *calend.* (1610) 0.

SCHUSTERKLEISTER, *m. kleister von grobem mehl, den die schuster gebrauchen.* CAMPE. *in Wien dafur* schusterpapp. HÜGEL 141*.

SCHUSTERKNECHT, *m.*. wir haben propheten im land hin und her, die leren die leute allzu freudig trotzen, und reden mit der hohen maiestet, als mit einem schusterknechte. LUTHER 3, 162* (12, 499, 16 *Weim. ausg.*).

SCHUSTERKNEIF, *m.* 1) *kneif, krummes messer der schuster* JACOBSSON 4, 70*; *in der ältern sprache als fem.: scalprum sutorium,* ein schusterkneippe oder werckmesser. CORVINUS *fons latin.* 570*; schusterkneipe, *f. coltello ò trincietto da calzolaio* KRAMER *dict.* 2, 674*. *mit angehängtem unorganischem* t: ehe er so viel mit seinem schusterknellte erworben. *maulaffe* 17. *in Wien* schuasterkneip HÜGEL 141*.

2) *in Leipzig* schusterkneif *als schimpfwort für schusterlehrlinge* ALBRECHT 208, *ebenso in Thüringen* schusterknift KLEEMANN 20*.

3) *als pflanzenname* schoosterknief, *beinbrechgras, narthecium ossifragum* PRITZEL-JESSEN.

SCHUSTERKRAUT, *n. dost, dosten, origanum vulgare* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN.

SCHUSTERLADEN, *m. bottega da calzolaio, calzolaria, scarparia* KRAMER 2, 674*; *sutrina* .. schusterlad DIEF. *gl.* 570* (*voc. rer. von* 1521); schusterladen, *sutrina* DENTZLER 1, 760*. *auch als fem.* schusterlad, *f. l'ouvroir d'un cordonnier* HULSIUS 291*.

SCHUSTERLEHRLING, *m. lehrjunge bei einem schuster.*

SCHUSTERLEISTEN, *m.: forma calcei,* ein schusterleist, *modulus circa quem novus consuitur calceus* CORVINUS *fons latin.* 274*; leisten, der, *forma sutoria, modulus calcei, lignea pedis figura ... dicitur etiam* schusterleiste. STIELER 1143.

SCHUSTERLEUTE, *plur.:* bi de schausterlüd' was dat hell worden. REUTER 3, 200.

SCHUSTERLICHT, *n. licht mit zwei dochten, das heller brennt und daher von schustern gebraucht wird* JACOBSSON 4, 70*: der hoffiskal Knol verzog sein gesicht wie ein armer handwerk-

mann, den ein gesell sonnabend-abends bei einem schusterlicht rasirt und radirt. J. Paul *flegelj.* 1, 8.

SCHUSTERMASZ, *n.*, schuster-rahm, *f. compasso, regola da calzolaio.* Kramer *dict.* 2, 674ᵇ.

SCHUSTERMÄSZIG, *adj.:* statt des filzes trug sie freilich ein strohhütchen auf dem kopfe, aber ein schwarz gefärbtes, das von den feinen weiszen florentinerhüten der andern frauenzimmer schustermäszig abstach. Keller 7, 95.

SCHUSTERN, *verb., erst nhd. besonders in niederer und mundartlicher redeweise.*

1) *schuster sein, das schusterhandwerk treiben, schuhe machen oder flicken* Adelung; schusteren Schottel 1411; ich schustere, *calceos conficio* Steinbach 2, 526; ein pack schlechter pöbelhafter kerle, die ... niedrige handwerke getrieben, geschustert, gezimmert, kleider gereinigt oder wolle gestrichen hatten. Wieland *Luc.* 3, 124; so ein schneider oder schuhmacher, der aus der fremde kommt .. kriegt groszen zulauf, .. und wenn er ledig ist, lassen alle mägde bei ihm schneidern und schustern. Gotthelf *käserei* 375; Änneli .. liesz .. auch bei ihm schustern, und hatte die gnade, dasz er ihm schusterte. *ebenda;* die falliten und alten aber hämmerten, näheten, schusterten, klebten und bastelten gar emsig darauf los. Keller 4, 19;

und waren die zwei so getilgt durch euch aus dem leben der menschen, wer wird dann
noch schmieden das erz, noch trieren erbaun, stellmachern und schustern und schneidern.
Droysen *Arist.* 1, 175.

so in der Schweiz schuestere (*und* schuene) Hunziker 232. Seiler 261ᵇ, *thür.* schusder Hertel *sprachsch.* 223; *preusz.* Frischbier 2, 324ᵃ; *nd.* schöstern *brem. wb.* 4, 667. Schütze 4, 54. Dähnert 412ᵇ. Danneil 186ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 138ᵇ; schaustern Schambach 181ᵃ. *vielfach mit geringschätzigem nebensinne: schuhe flicken, ins schusterhandwerk pfuschen* Spiesz 228; *als schuster arbeiten 'ohne das meisterrecht gewonnen zu haben'.* Hennig 249. Frischbier 2, 324ᵃ. schustern, geschustert, *calceamenta conficere, ad pedis modum, formam chartaceam, regulam calceariam, calceum conformare, mustriculae calceamina adaptare. verum odiosum ferme est vocab.* schustern, *ac de veteramentariis usurpatur, notatque ex praesegminibus rupta, sive lacera calceamenta resarcire.* Stieler 1938 *f.*

2) *auch sonst vielfach von stümperhafter arbeit, pfuschen, etwas zusammenflicken, so schweizerisch, s.* Stalder 2, 356. Hunziker 232. Albrecht 208ᵇ. Frischbier 2, 321ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 138ᵇ. *so besonders in zusammensetzungen:* einem etwas anschustern; denn nichts geringeres haben wir daran (*an Gotthelfs werken*), als einen reichen und tiefen schacht nationalen, volksmäszigen, poetischen ur- und grundstoffs, wie er dem menschengeschlechte angeboren und nicht angeschustert ist. Keller *nachl.* 159. etwas verschustern, *verpfuschen* Hunziker 242. Schöpf 651. — zurechtschustern, *in stümperhafter weise, oder aus flicken und abfallen herstellen; freier:*

o ich weisz schon, wer zurecht mir hat geschustert diesz alarmen! Droysen *Aristoph.* 2, 340;

in demselben sinne zusammenschustern:

was tückischen sinn's von feinden zusammen geschustert ist.
ich sollt' es je ertragen dem mich zu unterziehn? 123.

vgl. Albrecht 208ᵇ. Frischbier 2, 324ᵇ. *in anderm sinne* (*vgl.* schuster 2, *b*):

dasz wie seinesgleichen Klas sogar
Deutschlands gute schreiber mustert
und dann stets mehr als von dem stiefel schustert.
Klopstock 3, 254 *Hamel.*

3) *oft, besonders in der ältern sprache, geht* schustern *über in die bedeutung 'geld einbüszen, zusetzen, bezahlen'; so besonders in der zusammensetzung* einschustern, *s. das.* (*th.* 3, 287), geld einschustern, *in ein unternehmen stecken, um dieses zu halten, oder es zusetzen, verlieren, auch absolut* ich schustere ein, *detrimentum patior* Steinbach 2, 526; *s. ferner* Schm. 2, 393. *brem. wb.* 4, 667. Dähnert 412ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 138ᵇ. *dafür auch* zuschustern Vilmar 375, *thür.* zûschûsder Hertel 42, *ferner* zusammenschustern *ebenda,* wiederhereinschustern, *damna resarcire* Stieler 1939; er hat ganz ausgeschustert, *ad incitas redactus est, ad perniciem delapsus. ebenda. selten unzusammengesetzt* schustern, *'sich stümpern, schlecht fortkommen, verlust haben'* Frischbier 2, 324ᵇ (*nach* Mühling).

4) *weitere, meist mundartliche verwendungen.*

a) im tricktrack (brettspiel) schustert *man, 'wenn man schon in der ersten hälfte des brettes sechs doppelte steine oder bänder stehen hat, weil man dann hoffnung hat, den gegner zum* schuster (*s. das.* II, 3, *a*) *zu machen'* Campe, *vgl.* Adelung. *brem. wb.* 4, 667. Dähnert 412ᵇ.

b) beim schlittschuhlaufen stümpern, anfänger sein: he schostert nog. *brem. wb.* 6, 286. — *thür. auf einem beine schlittschuh laufen (vgl.* schusterieren) Hertel *sprachsch.* 223.

c) einen schustern, *bald hier-, bald dorthin schicken* Frischbier 2, 324ᵇ.

d) in Estland einem beine machen, ihn hinausweisen Sallmann 48ᵃ.

e) im bair.-österr. für beschlafen Schm. 2, 393. Castelli 251. Hügel 144ᵇ.

f) sich einschustern *bedeutet ausser dem th.* 3, 287 (*und oben* 3) *angeführten noch α) sich in etwas einarbeiten, eingewöhnen* Schm. 2, 393; *β) nd.* sik inschostern, *sich einmieten oder sich in eine gesellschaft eindrängen* Schütze 4, 54.

SCHUSTERNAGEL, *m.* 1) schusterpfrieme *f. bolino (bulino) da calzolaio* Kramer *dict.* 2, 674ᵇ.

2) *der frühlingsenzian oder himmelstengel heiszt im Zillerthal und Pinzgau* schusternagelar, schusterveigelar Nemnich. Pritzel-Jessen, *in Kärnten* schusternagerl *ebenda, in Tirol überhaupt* schusternägelen *ebenda,* -nâgele Schöpf 651. schusternägele *heiszt in Baiern (bei Kirchheim) auch das immergrün, vinca minor* Pritzel-Jessen.

SCHUSTERNAHT, *f. giuntura, cucitura da calzolaio* Kramer *dict.* 2, 674ᵇ; *sutura crassior, evidens, conspicua* Stieler 1343. *naht, wie sie der schuster macht, oder seine art zu nähen* Campe. Jacobsson 7, 281ᵃ *unterscheidet deren drei, die* schwarze *oder* geschlungene, *bez.* doppelte, *die* weisze *und die* einfache naht.

SCHUSTERORT, *m. schusterpfriem, -ahle* Frischbier 2, 324ᵃ. *vgl.* ort I, 2 (*th.* 7, 1351).

SCHUSTERPAPP, *m., s.* schusterkleister.

SCHUSTERPECH, *n. weiszes pech, womit die schuster die starken fäden, womit sie nähen* (*s.* pechdraht *theil* 7, 1518) *bestreichen* Adelung; *gummi pini, pix solida* Pritzel-Jessen, *s.* Jacobsson 4, 70ᵃ. 7, 281ᵇ *f.* Karmarsch-Heeren³ 4, 406. 6, 579: pech, oder schusterpech, braucht man etwa gepulvert. Wirsung *artzneyb.* 8D; nimm schuster-pech, zerlasz es in einem pfannlein, dasz es wol heisz werde, giesz ihms (*dem pferde*) in den huf. Hohberg 2, 219ᵃ; so ist gleichwol zu glauben, dasz disen so treu, und mildhertzigen handwercher sein schusterpech nit wenig geziert habe. Abr. a S. Clara *Jud.* 2, 32.

SCHUSTERPFLOCK, *m.:* er konnte gänse nudeln und schusterpflöcke schnitzen. *Siegfr. v. Lindenb.*⁴ 1, 151.

SCHUSTERPFRIEM(EN), *m., auch* -pfrieme, *f., vgl.* schusterahle *und* schusternagel: schusterspfriem, *subula* Stieler 1450.

SCHUSTERPLETZ, *m. lappen, flicken von leder, wie sie bei schustern abfallen:*

auch müsen dran (*an den mückenwedel*) pralt schusterplez,
damit man vil ainsmals (*auf einmal*) verletz.
Fischart *flöh.* 666.

in Preuszen sagt man schusterplatz *für schusterjunge* Frischbier 2, 349ᵃ.

SCHUSTERRAHMEN, *m., vgl.* schustermasz: schusterram, *forma sutoria,* worauf die schuster die schuhe abmeszen. Stieler 1512.

SCHUSTER(S)RAPPE, *m., s.* schuster II, 2, *a:* auf seinen schustersrappen reiten, *zu fusze gehen* Spiesz 228;

die post ist schon bestellt,
und ladet mich bereits auf meinen schuster-rappen.
Günther 1039.

SCHUSTERRECHNUNG, *f.:* bei der schusterrechnung zu singen. *wunderh.* 2, 422 *Boxb.* (*überschrift*).

SCHUSTERREIM, *m. schlechter reim* Campe.

SCHUSTERS-, *die so beginnenden zusammensetzungen sind unter den entsprechenden mit* schuster- *zu suchen.*

SCHUSTERSÄULE, *f., dasselbe wie* schusterahle: schusterseul, *f. une alesne* Hulsius 291ᵃ; schustersseul, *instrumentum sutorium, quo corium calcei perforatur* Stieler 1694. *jetzt nur noch mundartlich.*

SCHUSTERSCHEMEL, *m. der runde, dreibeinige schemel, worauf die schuster bei der arbeit sitzen* Campe.

SCHUSTERSCHURZ, *m.:* als sie (*die schwäne*) mit ihren schnäbeln an meinem schusterschurz zupften, verstand ich sie und legte den schurz ... ab. Ludwig 2, 432.

SCHUSTERSCHWÄRZE, *f. eisenschwärze, womit die schuster das leder und besonders die absätze schwärzen* Adelung. Jacobsson 4, 70ᵃ; schusterschwärtze, *f. couperose, ou vitriol* Hulsius

291°; *sutorium aut coriatium aut tingendis coriis* Corvinus *fons latin.* 75°; *galla* 291°; *nero, tinta, inchiostro da calzolaio* Kramer *dict.* 2, 674°; *atramentum sutorium* Stieler 1956; item nimm ein halb seidel schuster-schwärtz. Hohberg 2, 210°. — *sprichwörtlich:* die ist mit einer schusterschwertz gewaschen, das ist, ich lasz sie sein, wie sie ist, *sutorio atramento absolutus, pro infamis. est enim hujusmodi sutorium atramentum ut neque magnopere atram imprimat notam, neque nullam tamen illinat maculam* Henisch 1598, 26 (Wander 4, 401 *erklärt:* '*hat durch eine unpassende entschuldigung das übel ärger gemacht*'); der wäscht sich mit schusterschwertz. Lehmann 203.

SCHUSTERSESSEL, *m.*, schusterstul, *trespolo, trespiede da calzolaio* Kramer *dict.* 2, 674°; dreybeinichter, *sive* schustersseszel, *sessibulum tripus* Stieler 2044, *vgl.* schusterschemel.

SCHUSTERSOHN, *m.:* im grabe noch kehrte sich der selige uronkel um, wenn er davon hörte, ein schustersohn habe seine leibliche sprosse zur redoute geführt! Schmidt *kom. dicht.* 303.

SCHUSTERSPAN, *m. eine art späne von etwa 3 fusz länge und 5 zoll breite, zum gebrauche der schuster in spanmühlen geschnitten, s.* Jacobsson 7, 383°.

SCHUSTERSPRUCH, *m. spruch, sentenz oder vers, wie sie bei schustern üblich sind, s. z. b. nd. korrespondenzbl.* 8, 24 *f.* 72.

SCHUSTERSTIFT, *m., s.* schusterzwecke.

SCHUSTERSTUHL, *m., s.* schustersessel Kramer *dict.* 2, 674°; *in Baiern* '*im kegelspiel der vorderste samt den zweien vor dem hintersten kegel*' Schm. 2, 393; *auch sonst als ausruf der jungen, die die kegel aufrichten, wenn drei gefallen sind.* — *in Preuszen* schusterstühle, *plur. die mit der sense abgemähten binsenstiele* Frischbier 2, 321°.

SCHUSTERTANZ, *m. ein früherer ländlicher tanz in Norddeutschland, vgl. nd. korrespondenzbl.* 13, 39 (*Mecklenburg*): erst tanzten sie menuett, einen munteren darauf, und dann den sogenannten schustertanz mit seinen possierlichen sprüngen. Immermann *Münchhausen* 3, 61.

SCHUSTERTISCH, *m.:* schuster-tischlein, *ô* schuster-werck-tischlein, *n. tavolino da calzolaio* Kramer *dict.* 2, 674°.

SCHUSTER(S)TOCHTER, *f.:* als fürchte er, wenn er länger bliebe, trotz dieser festen säulen seinen schwerpunkt zu verlieren und dem schusterstochterlein zu füszen zu fallen. Heyse *kinder der welt* 1, 175.

SCHUSTERVEIGEL, *n. frühlings-enzian, gentiana verna, in Österreich* Höfer 3, 120, *vgl.* schusternagel 2.

SCHUSTERVOGEL, *m. in Österreich* schuastafogl, *kalekutischer hahn, indian* Schm. 2, 393. Castelli 251. Hügel 144°.

SCHUSTERWANNE, *f.:* auszer Jobsens, eurem und meinem bänkchen ist im ganzen hause nichts, worauf man sich setzen könnte, als ein paar alte schusterwannen, die müszten wir umkehren. Weisze *kom. op.* 2, 172 (*der lustige schuster* 1, 11).

SCHUSTERWARE, *f. alles, was der schuster verfertigt, als ware für den handel* Campe.

SCHUSTERWASSER, *n. gewöhnlicher branntwein in Österreich.* Hügel 141°.

SCHUSTERWEIB, *n. sutoris uxor* Stieler 2170:

doch die schusterweiber
mussen leder schneiden. Pröhle *volksl.* 120.

SCHUSTERWEILE, *f.* '*das halbe ständchen, welches der schuhmacher und andre handwerker, wenn sie auf der stör sind (für andre in deren wohnung arbeiten) ausruhen, sobald das tageslicht zu ihrer arbeit nicht mehr hinreicht, bis licht in die stube gebracht wird.*' Schm. 2, 303.

SCHUSTERWERK, *n.:* *sutura* .. schuster werck Dief. *gloss.* 570° (*voc. v.* 1515).

SCHUSTERWERKMESSER, *n., dasselbe wie* schusterkneif Jacobsson 7, 282°.

SCHUSTERWERKSTATT, *f.:* schusterwerckstatt, *f.* suche schusterlade. Hulsius 291°; *lavoriero, it. bottega di calzolaio* Kramer *dict.* 2, 674°, *sutrina* Frisch 2, 236°; der gerber richtet das leder mit der lauge zu: aus welchen der schuster auff der schusterwerckstadt schuch machet. Comenius *sprachenth.* 506; wasserstiefel, tanzschuhe, pantoffeln, stiefeletten, kurz, was nur je in einer schusterwerkstatt fabricirt worden ist. Heyse *kinder der welt* 2, 213.

SCHUSTERWERKTISCH, *m., s.* schustertisch.

SCHUSTERWURZEL, *f. wurzel des baldrians, valeriana.* Frischbier 2, 324°.

SCHUSTERZANGE, *f. zange, deren sich die schuster bedienen.* Campe.

SCHUSTERZEUG, *m. n. das sämmtliche handwerksgerät eines schusters* Campe; *stromenti da calzolaio.* der gantze schusterzeug, bündel eines schuhknechts. Kramer *diction.* 2, 674°. *so schon im 15. jh.:* item ain ganzen schusterzeug und v stückl leder. *Germ.* 16, 77. *jetzt gewöhnlich als neutr., vgl.* zeug.

SCHUSTERZWECKE, *f. zwecke, kurzer nagel, womit der schuster das leder auf den leisten befestigt* Jacobsson 4, 70°, *auch* schusterzweck, *m.* Hügel 144° *und* schusterstift, *ferner* schuhzweck(e), *vgl. daselbst sp.* 1867: ballennägel sind im grunde nicht mehr und nicht weniger als — ehrliche schusterzwecken, womit der schuhmacher das leder auf dem leisten befestiget. *Siegfr. von Lindenb.*[4] 1, 165; spillbaum, spindelbaum, zweckholz, heiszt der euonymus Europaeus, weil sein hartes, gelbliches holz zu spindeln oder spillen und zu schusterzwecken gebraucht wird. Voss 4, 309.

SCHUSZ, *m. handlung des schieszens, den verschiedenen bedeutungen des verbs entsprechend. nominalbildung zu* schieszen, *vergl. daselbst über urverwandtschaft, in dieser form nur westgermanisch nachweisbar. goth. ganz unbezeugt, altn. nur als neutraler* a*-stamm* skot *vorhanden (vergl.* schosz *sp.* 1595 *ff.). dagegen im westgermanischen als* i*-stamm (*skutiz), *so ags.* scyte Bosworth-Toller 845°, *mnl.* scote, *bei* Kilian scheut, schote und scheute, *jetzt holl.* scheut, *s.* Franck 546, *mnd.* schote, *masc., daneben* schote, schete, *f.* Schiller-Lübben 4, 121°, *ahd.* scuz, *jactus, jaculum, plur.* scuzzi Graff 6, 562, *mhd.* schuz, *plur.* schüzze, *daneben* schutz, schutze Lexer *handwb.* 2, 837. *vgl. ferner* Fick[3] 3, 337. Weigand 2, 653. Kluge[6] 339°. *im nhd. bietet die form wenig abweichungen. zuweilen begegnet* schosz *für* schusz, *s.* schosz 3, *b* (*sp.* 1597), *ferner:* von newen tzeittung ist nichtz sunders, dan das die keyserlich maiestat am elfften tag des monatz septembris hat angefangen zu schyessen inn Padua, und hat geschossen bis auff den tzwelfften tag, und hat hondert und viertzig schösz mit grossen puxssen darangetan. Weller *d. ersten d. zeitungen s.* 12; und zů erst traff er Rulanden mit dem gere . . . aber der schosz berort jn die haut nit. *Fierabras* F 5°;

mit den si quamen zo den porten,
die schos, slaich noch worp envorten.
G. Hagen *buch von Colne* 2465.

umgekehrt schusz *für* schosz, geschosz: *iaculum* schosze . . . schusz Dief. *gl.* 282°; *sagitta* . . . schoisz, schusz 507°. *wichtiger und häufiger ist die nebenform* schutz. *sie lässt sich kaum aus dem* j *erklären, das in einigen formen (gen. pl.) in der flexion der* i*-stämme erscheinen muszte; vielleicht ist anlehnung an* schütze, geschütz *anzunehmen. sie ist besonders im 15. und 16. jahrh. sehr häufig (s. die belege unter* schutz) *und herrscht noch heute in Schweizer mundarten* (schuz, *plur.* schüz), *siehe* Hunziker 231. Seiler 265°. Bühler *Davos* 1, 125. *sonst weichen die hochd. mundarten nicht von der sprachform der schriftsprache ab. die nd. setzen meist die mnd. form fort als* schöte *brem. wb.* 4, 617. Dähnert 410°, schōt, schōte ten Doornkaat Koolman 3, 139°, schöt Richey 239, *westfal.* schüet Woeste 233°, schütt, schötte Strodtmann 201, schott (= schosz) Dannell 186°. *andere gegenden haben das wort aufgegeben.* — *der plural ist* schüsse. *vereinzelt findet sich nach zahlwörtern auch unverändertes* schusz: da sich gedachtes schiff etwas besser zu uns nahete, geschahen aus demselbigen zween schusz. *Simpl.* 2, 282, 22 *Kurz;* so holt noch einige, und wenn der Joseph gefunden ist, geben wir 3 schusz nach einander. Auerbach *Joseph* 127; zehn schusz pfeil *bei* Rückert *Firdosi* 2, 114, *s.* II, 2, *e.*

die bedeutung gliedert sich entsprechend der des verbums.

I. *zum intransitiven* schieszen, 1) *im eigentlichen sinne,* '*eine schnelle unaufhaltsame bewegung, wie wenn z. b. ein wagen ohne hemmschuh einen berg hinabrollt*' Sartorius 114; einen schusz thun auf etwas, *far' un lancio, uno sguizzo, it. lanciarsi, avventarsi, scagliarsi sù qualche cosa.* mit einem schusz auf etwas fallen, *idem* Kramer *dict.* 2, 521°.

a) so von menschen: einen schusz auf einen machen, *auf ihn zustürzen* Schöpf 653; *anlauf:* er tuet e schuz und stot denn wider still. Hunziker 231; *in der gaunersprache* einen schusz nehmen, *davonlaufen* Avé-Lallemant 4, 606; *heftigkeit der bewegung, hast:* er sei nämlich, wie eine in unaufhaltsamem fluge begriffene kugel über das ziel, .. hinausgeschossen . . habe freilich, sobald er des irrthums inne geworden sei, kehrt gemacht, indessen doch durch seinen übermäszigen schusz zeit und weg verloren. Immermann *Münchhausen* 2, 168. *bildlich:* das schehmen-duplikat wurde in seinem schusse

und flusse blos durch einen floszrechen aufgehalten, der ihnen den raub aus den hechtzähnen zu ziehen drohte. J. Paul *Titan* 3, 146. *so auch:*

der leckermunde zunge ist snel:
swâ man si gerne hœret, dâ sint si kündic unde hel
zem bœsten, niht zem besten, ûf argiu dinc ze schuzze vil
bereit. Reinmar v. Zweter 157 *Roethe* — ?

b) von thieren: schusz, geschwinde bewegung, in gerader linie auf etwas zufahren, als die schlangen, als die stoszvögel von oben herab, *in modum jaculi* Frisch 2, 235*;

der valke wider sich mit schuzze gein der hœhe zöch.
Loheng. 3415;

der pfeilgerade schusz der schlangen.
Schiller 6, 356 (*zerstör. Trojas* 36).

c) von andern dingen, besonders vom wasser: schusz, des wassers, *aquae per declivem locum vehemens defluxus*, o. abschusz. Frisch 2, 235*;

und zuo der rehten site
vlôz in dem berge ein breiter flûme,
daz man ze tal vil harte kûme
mohte ersehen sinen vluz
und vil geliche eben schuz.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 26366;

wenn man dann also vertig ist, so lest man den pach wider lauffen .. so treibt der erst schusz alles das, das in der zeit in pach komen ist, .. vor im hinweck. Tucher *baumeisterb.* 236, 14 *Lexer;* der ... wasserfallgleich über die felswände stürzende, hochaufrauchende strom .. ein wallendes, fluthendes, glänzendes meer in pfeilschnellem schusse .. gewährt ein unaussprechlich groszartiges bild. Tschudi *thierleben der alpenwelt* 217; so der Schuz *in Binningen, ein künstlich ausgebauter wasserfall* Seiler 266*. *vom blitz:* doner und auch plitz schüss. *quelle bei* Schm. 2, 480;

und ouch des blizzen schuz. *minnes.* 3, 168* *Hagen.*

von der sonne:

hot unser herre des wazzers fluz,
des luftes kraft, der sunnen schuz ...
niht geben, welch rat solde unser werden?
renner 7927.

vgl. die zusammensetzungen regenschusz (*theil* 8, 523), regenschusz, wolcken-schusz, *scroscio di pioggia, acquazzone.* sternenschusz, *sguizzo, cascata di fuoco stellare, stella cascante* Kramer *dict.* 2, 521*; wasser-schusz, *cascata d' acqua*, wetter-schusz, blitz-schusz, *lancio di saetta* 521* (*zum theil auch zu 2 gehörig*).

d) besonders gern steht schusz *in diesem sinne in präpositionellen fugungen.*

α) mit schusz:

die schöne reit'rin ...
ritt ohne zaum und zügel
mit solchem schuss,
als hätt' ihr maulthier flügel
wie Pegasus. Wieland 18, 301.

β) gleichbedeutend in aim schuz, *hastig* Seiler 265*, im schuz, *übereilt* Hunziker 234.

γ) so besonders in schusz kommen, *sowol von menschen wie von dingen:* da kommt es den weg herab, ein in schusz geratener lediger zweirädriger karren. Auerbach *dorfgesch.* 4, 21; zuletzt kam es (*das blatt*) in schusz und schwamm flott dahin. Keller 1, 285. *meist in freierem sinne:* wenn solche leute einmal in den schusz kommen etwas der würde eines groszen gegenstandes gemäszes zu thun, so vergessen sie darüber ihre eigne würde. Göthe *an Zelter* 1, 179; Stein geht immer in schusz, von der zuversichtlichsten erwartung zur verzweiflung, und in seinem urtheil über männer überspringt er oft alle beobachtung. Niebuhr *leben* 1, 399 (*br. vom* 13. *sept.* 1808); was treibt uns so von extrem zu extrem, als diese athemlose begier, ein leben so wie es nun einmal, ich möchte sagen in schusz gekommen, zu ende zu bringen? Gutzkow *ritter vom geist* 7, 57;

nun, däucht mir, komm' ich fast von neuen in den schusz.
Bürger 64*;

kinder, der kaffee wird kalt; ihr predigot immer und ewig! schon herr Walter bedarf der ermahnerin, gleich dem papa dort,
kommt er in schusz. Voss 1, 20 *Hempel* (*Luise* 1, 520).

δ) ebenso in schusz sein: das wasser ist im schusse, *fliesst unaufhaltsam schnell;* der vogel ist im schusse. Adelung; *meist abgeblasster:* noch in Göttingen kostete es nicht wenig überredung, wenn er seinen bestäubten flausrock ablegen .. sollte. doch war er einmal so sehr im schuss, dasz er schon ziemlich ernsthaft von den vorzügen eines tressenhutes .. zu reden anfing. Voss *bei* Hölty *ged. s.* VII. *oft noch weiter abgeschwächt, im zuge, im gange, in der richtigen bahn sein,* '*in ordnung sein*' Hertel *sprachsch.* 223; *auch vom baum in bezug auf das wachsen, vom bienenstock u. s. w., s.* 4 *und* 5, *b.*

ε) in (den) schusz helfen: der satyr sprach: spiel', hilf mir ein wenig in schusz .. singen soll ich, singen, und doch ist der schlauch leer. Fr. Müller 1, 180.

ζ) schusz auf schusz:

die schollen rollten, schusz auf schusz. Bürger 36*.

2) *zuweilen wird* schusz *auch von der in bewegung befindlichen masse gesagt (ähnlich schon in einigen der angeführten stellen), besonders von flüssigkeiten, so von dem aus der kelter strömenden weine:* den guten zitwer-wein nun zu machen: nimmt man den ersten schusz vom räfel oder andern edlen süszen trauben, gleich von der presz. Hohberg 1, 356*. *eben so in zusammensetzungen, wie* vorschusz: vorschusz des weins, *protropum, mustum sponte defluens antequam premantur uvae,* der vorlauf, da immer einer edler als der andre. Frisch 2, 236*; *kärntisch* vourschuss *der erste starke branntwein* Lexer 228; *ähnlich nd.* tôschôt(e) *zuflusz der milch;* dat kind kann den toschôt(e) nich vernylen *oder* verbaten, *kann nicht so viel milch wegsaugen, wie zufliesst* Richey 239. *brem. wb.* 4, 647 *f.* — *westf.* en schüet regen, *gusz* Woeste 233*. *von einem strome, im bilde (vgl. die unter* 1, *b angezogene stelle aus* Tucher): zündet nur räucherkerzen im gastzimmer an und fangt die ersten schüsse des anverwandten stromes (*die zuerst ankommenden verwandten*) höflich in meinem namen auf. J. Paul *komet* 2, 91. — *auch von kleinen quantitäten einer flüssigkeit, die man wohineingiesst:* eenen schôt (*noch etwas*) togeeten. Richey 372. *so sagt man auch* eine weisze (*weiszbier*) mit schusz, *nämlich von himbeer- oder sonstigem fruchtsaft (dies wäre wol richtiger unter* II, 4 *zu stellen).*

3) *man sagt* schusz *von heftigen, reiszenden oder stechenden schmerzen (vergl.* schieszen I, 2); ein schusz *ô* schüsse in gliedern, in nerven, *uno sguizzo ò sguizzi nella membra* Kramer *dict.* 2, 521*; *rheumatischer schmerz, der einem plötzlich in die glieder oder den rücken fährt* (hexenschusz, *s. unten*) ten Doornkaat Koolman 3, 139*. *so schon mhd., s.* Lexer *handwb.* 2, 837: die laugen von haselwurzblättern ist gut für die schüss und wehtagen. Toxites *horn des heils* (1576) 20; baldrianbletter gesotten und uber das haupt gelegt, vertreibt alle schüss und wehthum. 61; darausz folget nun geschwulst, weite erfeulung, wundsucht; hitzig geschwulst, brennen, schüsz in gliedern, ohn andere ergere zeichen. Paracelsus *opus chir.* (1565) 11. — *im einzelnen, in den schenkeln:* wider die kalte gegibt und schüsz in den schenckeln. Tabernaemontanus 349 C. — *eine art heftiges kopfweh, das besonders am scheitel sitzt* Schmeller 2, 479; *stiche im gehirn:* swenne deme menschen dehein siehtuom wirret in dem houbet, daz merch bei disen ceichen .. in duncht im gên die schüz in daz hirn. Pfeiffer *arzneib.* 156, 18; welchen das haupt wehe thut, oder nit schlafen mögen, die nemen wermut und sieden die wol in wasser und denn soll man das kraut darin wol zerknürschen und um das haupt mit einem tuch sanft binden, es legt die schüss und macht dich ruhig schlafen. *apothek für den gemeinen mann* (1534) 1; geel veiel wasser legt allen wehetagen und schüss des hauptes. 18. — *heftiger anfall von zahnweh* Schm. *a. a. o., westf. zahnkrampf* Woeste 233* (*citiert* die schüss der hohlen zän *aus einem alten kräuterbuch*), een schôte in de kusen, *ein plötzlich auftretender schmerz in den backenzähnen. brem. wb.* 4, 647; swem aver die grôzen schuze gên in die zende oder zuo den ougen, der neme pheser unde wiroch. Pfeiffer *arzneib. s.* 139, 16; wem die grossen schüssen gel (*lies* gent?) unter die augen oder unter den zenden, der sol nemen pfeffer wyrach und gepraut ponen .. so sihestu ein michel wunder: wann da kompt kein schusz nymmermer fur. Ortolff v. Baierlandt 23*. — *in den augen* (*vgl. die beiden zuletzt angezogenen stellen*): sô diu ougen sêr sint, chumet der siehtuom von dem bluote, sô sint diu ougen rôt unde heiz unde griekech unde gênt die schüze vaste dar în. Pfeiffer *arzneib.* 145, 34; genserichwasser ist ein sonderlich kräfftig und gut augenwasser .. leget das stechen und die schüsz der augen. Tabernaemont. 345 D. — *von den zusammensetzungen zeigt* hexenschusz *übergang in die bedeutung* II (1), *s. dasselbe* (*theil* 4, 2, 1303) *und* Schöpf 653. *ferner:* augenschusz, *oculi morsicantes, vivido igne flagrantes* Stieler 1771 (*theil* 1, 811), blutschüsse in adern, *sguizzi del sangue nelle vene* Kramer *dict.* 2, 521*, wundenschusz, schmertzenschusz, *sguizzo doloroso che fà una ferita ò altro male ô doglia corporale* 521*, sonnenschusz,

caligo ex intuitu solis Stieler 1772, hitzschusz, *eine krankheit der kühe vor dem kalben, in Kärnten und im Lesachthale.* Schöpf 653. Lexer 228; *nd.* bost-schöt 'ein *zufall in den brüsten der säugerinnen, wovon sich in denselben harte knoten legen*' Richey 239; *westf.* schüet aut nür, *euterentzündung* Woeste 239ᵇ.

4) *ferner vom aufschieszen der pflanzen und jungen triebe und von den aufschieszenden sprossen selbst; trieb, wachsthum:* schusz, was schnell und gerade wächset, an pflanzen und bäumen, *surculus, omnis propulsio naturalis,* s. anschusz, wo die gränzen anschieszen und an die andern stossen Frisch 2, 235ᵇ; 'schusz der bäume *heiszt der jahrestrieb*' Berlen 5, 558; dat kôrn is in schôt kamen, de bôm *oder auch* de junge, dâr sitt gên schôtt in ten Doornaat Koolman 3, 139ᵃ; *trieb, was wächst und in die höhe geht:* de bôm hed fan't jâr 'n schôt mâkt, de wol drê fôt lank is. *ebenda; trieb eines baumes* Castelli 251, *junger holzwuchs* Hunziker 231, *junger baum* Schm. 2, 481. *abstracte und concrete bedeutung lassen sich nicht streng sondern; erstere liegt z. b. vor:* im frühling, wenn neuer schusz und trieb in baum und strauch waltete. Scheffel *Ekkeh.* 100, *ferner in der wendung* im schusse sein (*vgl.* 1, *d*, *δ*): der salat ist im schusse; ein junger mann ist im schusse, *wenn er schnell in die höhe wächst* Campe. *so auch:* ich wollte, ich könnte diesem undankbaren könig..seyn, was ein fruchtbarer regen einem dürren, von der hitze gespaltetem lande ist. und wenn ich mich ganz ausgösz, bey gott! ich wollte auf das lezte saamenkörnchen mein augenwasser schütten, um es zum schusz zu bringen. Klinger *theater* 4, 206; einen schusz thun: heute thut jede korn-ähre einen doppelten schusz und jede mohnblume wird noch einmal so roth. Hebbel² 2, 120 (*Maria Magd.* 2, 5); wird ein baum, wie dieser hier, nicht vielleicht, wenn ich ihn dünge, noch einen letzten schusz thun, so übermüthig-keck, dasz die himmelsdecke erschrocken um tausend meilen weiter zurückweicht. 187 (*Julia* 1, 5); *ganz concret in folgenden stellen:* 12 dn. fur einen wagen schüsz von 14 bis 17 schuhe lang. *qu. vom jahre* 1784 *bei* Schm. 2, 481; dasz .. beyde flöthen gleich sind in der dicke, da doch nach angeführtem orte des Plinius die linke stärker gewesen seyn musz, weil dieselbe aus dem unteren schafte des rohrs geschnitten wurde, zu der rechten flöthe hingegen nahm man den oberen schusz. Winckelmann 5, 178; brich du einer pflanze das herz aus, sie mag hernach treiben und treiben unzählige nebenschöszlinge; es gibt vielleicht einen starken busch, aber der stolze königliche wuchs des ersten schusses ist dahin. Görge 10, 98 (*Clavigo* 4);

ein fruchtbarer baum, der hoch wuchs empor, ...
wenn seinen ort er nun raumen musz,
macht er platz einem jungen schusz.
Rückert *Firdosi* 1, 312.

collectiv: junger schusz von stauden und brombeer und dornigem gestrüpp hielt den abhang dicht besetzt. Scheffel *Ekkeh.* 230. — *auf menschliches wachsthum übertragen:* in keiner weiblichen statue ... erscheint, so wie hier, die jugendliche blüthe unbefleckter jahre ... noch in einem so edlen geschlanken gewächse eingekleidet, welches über den schusz des keims solcher jahre erhaben ist. Winckelmann 6, 313. *so auch zu verstehen* (?): ich ... wurde gewahr, dasz der major zwei mal so lang war wie mein arm und der lieutenant etwan einen schusz länger als meine badine. J. Paul 40 (*holzschn.*), 82. *daher auch bildlich für sprösziing, abkömmling:* falls der erbprinz Luigi, der letzte hohlröhrige schusz und fechser des Hohenstieszer mannstammes, verdorrte. *Titan* 1, 76. — *diese bedeutung im wortspiel mit* II, 1: jetzt aber regt und drängt es sich wieder in meiner brust, und hörst du plötzlich den schusz — mädchen, erschrick nicht! ich hab' mich nicht totgeschossen, sondern meine liebe sprengt ihre knospe und schieszt empor in strahlenden liedern. Heine 3, 75 *Elster.*

b) andere übertragungen. a) in der Schweiz bisweilen für stuz, *jäher abhang* Hunziker 234.

b) ein bienenstock ist *oder* steht im schusse, *wenn er nach dem schnitte von den bienen wieder zugebaut wird.* Adelung (*vgl.* 1, *d*, *δ und* 4).

c) schusz *heiszt auch der vordere theil am hufe der pferde.* Campe. Nemnich: nimb ein aytereysen, schneid ihm (*dem rosz*) am schusz hinein, bisz blut von adern herauszgehet. Seutter *roszarzn.* 130; wann einem rosz der kern schwindet, das erkenne also: wann du jhm schneiden lust vornen an dem stral beym schusz, unnd das leben nachend findest, so ist es ein zeichen, dasz der kern anfangt zu schwinden. 355.

d) anderes hierher gehörige s. unter II, 3, *e. f.*

II. *zum transitiven* schieszen.

1) *eigentlich, das fortschleudern eines geschosses:* schusz, *m.* ... schüsse, *plur. tiro, sparo, sparata etc. it. lancio, squizzo, lanciata, scaglio* Kramer *dict.* 2, 521ᵃ; schusz, *et nonnunquam etiam, sed minus recte,* schosz, der, *plur.* die schüsze, *id. quod* geschosz, *teli jactus* Stieler 1771; schusz, der (*transit in vocem* schutz, *quam suo loco cum derivatis vide*) *ictus, explosio tormenti* Steinbach 2, 497.

a) in den ältern zeiten schiesst man meist pfeile mit dem bogen: schusz eines pfeils vom bogen, *jactus jaculi vel sagittae* Frisch 2, 235ᵇ; er spannte in der verzweiflung den bogen .. doch der wolf entzog sich dem schusz. Freytag *bilder* 1, 168;

do man mit herten schüzzen sach
von beiden manik hundert pheil. Suchenwirt 9, 184;
im schusz der pfeile naht er schon heran!
H. v. Kleist *Penthesilea* 9;
er naht, du hörst, im pfeilschusz. *ebenda;*

auch vom werfen der lanze:

des starken gêres snide al durch den schilt gebrach,
dag man dag fiwer lougen ûz den ringen sach.
des schuzzes beide strûchten die kreftige man. *Nib.* 431, 3.

seit erfindung der feuerwaffen besonders von diesen: schusz, mit pulver, *explosio bombardae* Frisch 2, 235ᵇ;

aug püchssen schiezzen manigen schuz.
Suchenwirt 9, 207.

oft mit besonderer beziehung auf den knall, das explosionsgerausch: schusz, ist .. 2) der knall, so von dem pulver entstehet; denn, wenn der jäger einen knall höret, so sagt er: es ist ein schusz gefallen. Hoppe *wohlr. jäger* 271; horch! ein schusz. Schiller *räuber* 2, 3 *schausp.;* man hört noch einen schusz. 4, 5. — *vgl. auch zusammensetzungen wie* bogenschusz (*th.* 2, 221), *propr. teli jactus, et sagittae missus, seu ictus* Stieler 1771; pfeilschusz (*s. th.* 7, 1603 *und oben*), lanzenschusz. — büchsenschusz (*th.* 2, 478), *ictus sclopi* Stieler 1771; musketenschusz, *fistulae ferreae majoris. ebenda;* pistolenschusz (*th.* 7, 1871 *f.*), *minoris;* kartaunenschusz (*th.* 5, 234), *tormentorum* 1772; musqueten-, flintenschusz (*th.* 3, 1803), *tiro di moschetto, di fucile etc.* Kramer *dict.* 2, 521ᵃ; racketen-schusz, *sguizzo, volo di raggio, di fuoco artificiale. ebenda;* stückschusz, *tiro di cannone, sparo d'artigleria, una cannonata. ebenda. vgl. auch unten* 2, *d.*

b) neben synonymen schusz und schlag, schusz und stich *und dhnl.:*

er lief im hin enkegne mit schüzzen unde slegen.
Nibel. 1998, 2;

ez wære wurf oder schuz.
tarand oder mangen.
dag mohte niht der gelangen.
Rumbot v. Durne *Georg* 5756 *Vetter;*

want sis mit schuzzen und mit slegen
den Bêheim jeiten hin enkegen.
Ottokar *reimchron.* 15407;

die heren wolt ich stellen an
zum schusz stich wie dus woltest han.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 140, 143;

ein wurff ausz der hang, ist ins teuffels hand: die schüsz und wurff seind miszlich, wie die griff bey nacht. *Garg.* 251ᵇ. — schusz auf schusz:

was hör' ich? — schusz auf schusz in schnellem lauf —
der sieg ist unser! — donnert laut, ihr schlünde!
Kind 2, 61 (*in anderm sinne oben* I, 1, *d*, *δ*).

c) mit attributiver bestimmung; blinder schusz: ohne kugel heiszt es ein blinder schusz, *explosio sine globo missili in bombarda vel tormento bellico* Frisch 2, 235ᵇ; so sprengten wir ... früh genug zum orte hinaus, um nicht mehr zu erleiden, als einige steinwürfe und blinde schüsse. Brentano 4, 234; laut knallten die blinden schüsse in den wald. Freytag *soll* 2, 133; *das gegentheil ist ein* scharfer schusz Bodmer 615ᵃ. ein tauber schusz, *prellschusz.* ein wagerechter, geneigter schusz, *s. ebenda und* Campe. *sonst sind dafur zusammensetzungen üblich.* — schusz ins schwarze (*ins ziel beim scheibenschieszen*); *auch oft bildlich:* der sonntagsteufel mit den weiszen bäffchen, oder ein schusz ins schwarze, von Adalbert Reihenmaier. Auerbach *dorfgesch.* 3, 112. *das gegentheil ist* ein schusz ins blaue, *d. h. in die luft, ohne ziel oder am ziel vorbei:* glauben sie, gnädiger herr, jeder entschlusz ist doch nur ein schusz ins blaue. Immermann 9, 21 *Hempel.*

d) verbale fügungen mit schusz *als subject,* ein schusz fällt *u. ähnl.:* da fällt ein schusz, sie bricht mir in den armen zusammen. Ludwig 3, 115;

'es ist ein schusz gefallen!
mein! sagt, wer schosz dadrausz?' Götue 2, 277;

da fällt ein schusz. Grillparzer⁵ 2, 139;

anderes: swer verre schiezens hât gelust,
der ziuht die senewen an die brust
mit der rehten hende,
ê sich der schuz verende.
Lampr. v. Regensburg *Syon* 3681;

ha! wenn aus metall'nem lauf
krachend sich der schusz entladet. Raimund 2, 212;

der platz ist leer, das volk hat sich verlaufen,
der dampf verflog, die schüsse sind verhallt.
Freiligrath *glaubensbekenntn.*² (1849) *s.* 5.

ein schusz trifft: der schusz hat getroffen, *il tiro portò, colpì, ferì* Kramer *dict.* 2, 521ᵃ; es wäre nicht gut, wenn alle schüsse treffen sollten. Stieler 1771; es treffen nicht alle schüsse, *non semper scopus tangitur* Frisch 2, 235ᵃ; den zaun über des gauls nacken geworfen zielten sie, der schusz traf. Scheffel *Ekkeh.* 210; *ähnlich:* was? wir bestehen für all tausent teuffel, es hafft kein schusz an uns, wie an wollsäcken. *Garg.* 204ᵃ. *das gegentheil:* der schusz hat versagt, *il tiro mancò, it. fallò, andò in fallo* Kramer *dict.* 2, 521ᵃ (*ebenso bergmännisch* der schuss versagt, schlägt ab, hebt nicht. Veith 436. Jacobsson 7, 281ᵃ); das wuszte ich, dasz mein schusz seinen mann nicht fehlte. Schiller 4, 71.

e) schusz *als object; mhd. gewöhnlich* einen schuz schiezen: die soltent zû beden siten in die Franzosen schiessen, ir ieglicher nüt me denne drige schütze. *d. städtechron.* 9, 916, 26; *dafür auch:*

er kunde wol rehter schüzze pflegen.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 35476.

auch schüzze tuon:

nû wart ein schuz kluoc
nâch fram und nâch wân
her ûz der stat getân. Ottokar *reimchron.* 12212.

und so nhd. zumeist: einen schusz thun, *far' un tiro, sparo di schioppo* Kramer *dict.* 2, 521ᵃ; *ictum jaculari* Steinbach 2, 497; ob der herr oder die damen einen weiten schusz zu thun, oder gar nahe zu schieszen belieben. Döbel 3, 174ᵃ; — einen schusz abschieszen, abgeben *u. a.:*

der schusz, den erst sie schossen ab,
wohl vierzehn Schotten er schlug.
Herder 25, 484 *Suphan;*

einen schusz setzt er auf Mongomri,
der war wohl scharf und schwer. 486;

ich ... ging gedankenlos vorwärts, ruhig und melancholisch meine schüsse abgebend. Keller 1, 156; *so auch:* dasz er seinen schusz selbst lade und ihn abgebe auf sein eigenes mannesgewissen. *nachl.* 286; die sehne treibt den schusz:

swer den bogen gespannen siht,
der senewen er der slehte giht,
man welle si zer hiuge erdenen
sô si den schuz muoz menen. *Parz.* 241, 20.

einen schusz auffangen, *mhd.* vâhen: wenn er (*der adler*) der schützen lâg fürht, sô tregt er seinen kint auf dem ruck und setzt alsô seinen leib zwischen den kinden und dem schützen, ob sein nôt geschehe, daz er den schuz vâhe sam ain schilt vor den kinden. Megenberg 167, 25; einen schusz aushalten, *sostener un tiro, una schioppettata* Kramer *dict.* 2, 521ᵃ; einem einen schusz auszhalten, *periculo jactûs se exponere, sub ictum se dare* Stieler 1771; einen schusz aushalten, *non penetrari globo bombardae plumbeo* Frisch 2, 235ᵇ;

sine mohte mit ir krefte des schuzes niht gestân.
Nibel. 433, 3;

niht wildes mide sinen schuz.
Walther v. d. Vogelweide 18, 26;

(*im bilde:*) Salomon war ein gutter schütze, aber der teufel legte ihm den spiegel der menschlichen glükseligkeit und wohllüste in den weg: verhinderte ihm seinen schus und lauff. Butschky *Pathm. s.* 468;

f) nach präpositionen, auf den ersten schusz treffen:

doch will ich rathen, ziele gut, dasz du
den apfel treffest auf den ersten schusz.
Schiller *Tell* 3, 3.

mit, in einem schusz:

der junge künec von Asiâ
wart mit einem schuzze dâ
gevellet tôter in daz wal. *Wigal.* 11139;

wenn die signoria versammelt ist, werden die zwölf auf das signal eines schnupftuchs mit einem plözlichen schusz gestrekt. Schiller *Fiesko* 2, 14; der vater .. sprach zum jäger 'du schieszest mir mit einem schusz die fünf eier in der mitte entzwei'. der jäger legte seine büchse an und schosz die eier ... alle fünfe, und zwar in einem schusz. Grimm *märchen* 499. — vom schusse fallen *u. a.:*

zwey spatzen und ein schneider
die fielen von dem schusz. Götue 2, 277.

zum schusse sich anschicken, bereit sein, die büchse spannen *u. ähnl.:*

nu was zem schuzze ûf gezogn
fünf hundert armbrust ode mêr. *Parz.* 569, 4;

wenn sich dein arm zum schusz anstemmt,
dein pfeil geht nicht durch sein panzerhemd.
Rückert *Firdosi* 2, 305.

sich gegen den schusz decken *u. ähnl.:* Mores hatte also auf meinem eigenen dudelsack geblasen, und war von ihm gegen meinen schusz gedeckt worden. Brentano 4, 234;

und für den schuz und für den stich
muoz ich alsus wâpen mich. *Parz.* 124, 9.

g) besonders üblich sind gewisse feste verbindungen, meist als jagdausdrücke, so besonders zum schusse kommen, *von dem schieszenden:*

swie guot meister einer si,
er schiuzet dick iedoch dâbî ...
die zuo dem schuzze ie kâmen,
die wizzen daz ich hân geseit
dâran eine wârheit. Lampr. v. Regensburg *Syon* 3721;

nun aber erfuhren die Seldwyler den eigenen unstern, dasz sie bei ihren auszügen immerdar entweder zu früh oder zu spät und am unrechten orte eintrafen und garnicht zum schusse kamen. Keller 4, 188. *häufiger indesz (und so technisch) vom wilde, dem jäger so kommen, dasz er es schieszen kann:* bis sie (*die hirsche*) mit gewalt wieder heraus forciret werden, und also ihnen zu schusse kommen. Döbel 3, 174ᵃ; wie jener base so herrlich zum schusz gekommen. Eichendorff² 2, 91. *dafür auch* einem vor, in, unter den schusz kommen, laufen *und ähnl.:* so eyn schütz inn eyner gewonlichen zilstatt steht, oder sitzt, und zû dem gewonlichen blatt scheust, und es laufft jm eyner under den schusz. *Carolina* 146; auch müssen alle hunde los, und in ihre glieder gehezt werden, dasz sie sich trennen, zerstreuen, und euch in den schusz rennen. Schiller *räuber* 2, 3 *schausp.;* sie sah mich auf ihn zielen und lief absichtlich in meinen schusz. Ludwig 3, 115; *meist in freierem sinne, einem in den weg laufen, begegnen, gelegen kommen, vgl.* Borchart² *s.* 430: aber soll mir der dintenklekser einmal in den schusz laufen? Schiller *kab. u. l.* 2, 4; endlich kam mir der anhang *s.* 156 in den wurf oder vor den schusz. J. Paul *palingenes.* 2, 98; *so auch* (?):

er machte ez ir sô süeze,
daz sie ez gerne nuzze,
kæme ez ir iht ze schuzze.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 24597.

ferner unter dem schusse gehen, *in schuszweite oder in der linie des schusses:*

swer sô zuo einem zil
mit einem bogen schiezen wil,
der sol den bogen ê ûf ziehen
und sol die liute heizen fliehen,
die under dem schuzze gên,
daz sie den schuz iht understên.
Lamprecht v. Regensburg *Syon* 3638.

auf den schusz gehen: der hund gehet auf den schusz, *andar dietro al tiro* Kramer *dict.* 2, 521ᵃ; ein hund der auf den schusz geht, *canis, qui petit et affert ea quae globo plumbeo petuntur, et necantur* Frisch 2, 235ᵇ.

h) sprichwörter und redensarten; so besonders weit davon ist gut vorm schusz. Simrock *sprichw.* 9285; wit hintan ist guot für die schüsz'. Eiselein 557. *auch in der litteratur auszerordentlich häufig:* darumm ist nur fliehen bie der sig, unnd weyt hindan, gût fur die schüsz. Franck *parad.* 132ᵇ; weit davon ist gut vor den schusz. Andr. Senftleben *notae philol. in Phaselus Catulli* (*Lips.* 1642) *s.* 42, *s. ferner Jucundiss.* 167. Lessing 1, 399 (*freig.* 1, 5);

Phormion die best kriegszkunst wust,
nämlich, das gut sey, weit vom schusz.
vgl. auch: Fischart *podagr. trostbüchl.* B 2ᵃ;

ihm war, zwar etwas spät, zu sinne
gestiegen, dasz es ihm nicht allzu rühmlich sey,
wenn Hüon seine braut dem recken abgewinne,
indessen, weit vom schusz, mit seiner reiterey
er, ihr gemahl, im schatten, frank und frey,
sein zärtlich blut mit palmenwein verdünne.
Wieland 22, 123 (*Oberon* 3, 47).

vgl. WANDER 4, 394, 11 *f. weiteres:* viel schüsze gehen nicht fehl, es trifft doch wohl einer darunter. SIMROCK *sprichw.* 9286; der ein ungefehrden schusz thut, trifft auch. LEHMANN *bei* WANDER 4, 393; es fallt nicht auf jeden schusz ein vogel. *ebenda;* wenn der schusz ist aus der hand (*oder* ist versandt), ist er in teufels hand. *ebenda.* — *preusz.* schusz und los, *mache dasz du endlich zustande kommst!* FRISCHBIER 2, 321*.

2) *daran schliessen sich andre verwendungen:*

a) zuweilen steht schusz *pragnant fur einen treffer:* item das pest gewan ain ratsmid, genant Mangolt, aber da er 7 schüsz het, da verkauft er die umb 2 gld., ... er het noch 4 schüsz zu tun und gewan noch 3 schusz und damit das pest. *d. städtechron.* 10, 367, 12—15 (*vgl. anmerk.* 4); *so bes.* sichere, gewisse schüsse, *die sicher treffen* (*durch zauber*): einen gewissen schusz haben, *haver il tiro sicuro, certo, infallibile* [*per arte magica, ò d'indrizzo del diavolo*] KRAMER *dict.* 2, 521*; er hat alle tag seine drey gewisze schüsze, *quolibet die terno certo et nunquam ementiente ictu tutus est* STIELER 1771; welcher ... (um verbother kunst im schüssen zu erlangen, täglich 3 gewisse schüze zu haben) sich soweit hat verführen lassen, das er 3 samstage abends ... nach dem bildnisz Christi am kreuz geschossen. BIRLINGER *volksthüml.* 1, s. 424.

b) schusz, *das recht zu schieszen;* den ersten schusz haben, *beim zweikampfe:* einer von uns darf nicht lebend diese stätte verlassen. nehmen sie; sie haben den ersten schusz. LUDWIG 3, 748.

c) vielfach steht schusz *für die durch den schusz verursachte wunde* (*vgl.* schuszwunde), *so besonders in der verbindung* einen schusz bekommen, einen schusz bekommen haben, *haver ricevuto, esserci toccata una schioppettata etc.* KRAMER 2, 521*; er hat einen schusz bekommen, *saucius, vulneratus est globo plumbeo* STIELER 1771; er hat in dem recognosciren einen schusz bekommen (*globo petitus est*) CORVINUS *fons latin.* 437*; schusz .. 2) die verwundung von einem schusse, *plaga, vulneratio explosione facta.* je stärcker der schusz, je gefahrlicher ist es. STEINBACH 2, 497 *f.;* schusz, die wunde vom schusz, *vulnus quod sagitta vel globus sclopeti facit* FRISCH 2, 235*; einen schusz bekommen, *laedi, vulnerari jaculo vel globo plumbeo. ebenda;* habe derowegen nicht unterlassen wollen, folgenden wundtranck hie anzuzeigen, der zu allen wunden, stichen und schüssen, fast heylsam und dienstlich ist. TABERNAEM. 133 H; dieses pflaster dienet nicht allein zu den obgemeldten schäden, sondern es heylet auch ein jeden schuss und stich. 234 K; es (*nuszöl*) ist sonderlich gut zu den schüssen .. und heylet den schaden ohn andere artzney. 1384 H; sie ist zu ihrem glück an dem schusz, den sie im leibe hatte, gestorben. BRENTANO 4, 233; *vgl. auch unter* 3, *b. ebenso bei den jägern:* schusz, ... 3) wird auch der fleck, wo ein thier durch den schusz verwundet worden, schusz genennet. HEPPE *wohlred. jäger* 271*. *vgl.* BEHLEN 1, 79 (anschusz).

d) schusz, *soweit ein schusz reicht, trifft* (*vgl.* schuszweite), *als ungefahre angabe der entfernung:* so schut dar en reff over van der Schellinge an dat Bornereff .. nude dat en is boven 3 schote (*andere handschrift:* dre bogenschote) nicht, den so vinde gy [dat] dep 7 vadem. *seebuch* 11, 18 *Koppm.;*

> dô Ruolant von den sinen
> und von den Sarrazînen
> gegie wol eines schuzzes lanc. STRICKER *Karl* 8097;
> ez lac dri schüzze vor der stat.
> HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 18219;
> von siner herberg unverre,
> kûm aht schuzze lanc,
> dâ huop sich daz gedranc. OTTOKAR *reimchr.* 16060.

nd. geradezu een, twee schött weges STRODTMANN 204, een schöte weges, *eine strecke weges, soweit ein schusz reicht. brem. wb.* 4, 647. RICHEY 372. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 139*. WOESTE 233*. *meist mit bestimmter angabe der schieszwaffe: so auch* einen bogen-schusz weit, *lontano un tiro d'arco* KRAMER *dict.* 2, 521*; einen büchsenschusz weit, *spatium, quod globus explosus emetitur* FRISCH 2, 235*; *vgl. th.* 2, 478: es ist nur ein büchsen-schusz vor der stadt, *non è discosto ch'un tiro di schioppo dalle porte della città* KRAMER *dict.* 2, 521*; wo das thal so eng wird, dasz es kaum einige büchsenschüsse breit ist. GÖTHE 16, 276; ich war wohl den schusz einer armbrust weit vor meinen gesellen hergeritten. 35, 140; zu seiner majorschaft gehörte der genusz von einem groszen austerfelsen, der hinter einem lustwäldchen einen halben büchsenschusz weit vom ufer in der see lag. BRENTANO 4, 239; *ferner:* nordosten auf derselben banck lieget ein stein, und dar norden vor einen musqueten schusz ist ein steinöhr. MANSON *seeb.* 32; von klein Karlsön im nord-nordost zwo meil liegt Westergarns holm einen gottlings-schusz von Gottland. 49.

e) schusz *für das geschosz* (*vergl. die einleitung*) *und das schieszmaterial, besonders die zu einem schusse erforderliche menge pulver:* schusze, *lat. farturae ballistarum; hinc farturas ballistarum militibus dispertire,* denen soldaten die schüsze austheilen. APIN. *gloss.* 488; schusz, ist: 1) pulver und bley, so in das gewehr kommt. HEPPE *wohlr. jager* 271*; den schusz aus der flinte, aus der kanone herausziehen. der schusz ist stecken geblieben ADELUNG (II, 4); es wird hart halten, den schusz herauszubringen (*aus dem laufe des gewehres*), und er darf doch nicht darin bleiben. IMMERMANN *Munchh.* 1, 161; jauchzend risz der junge mann das gewehr von der schulter, rief: da werde ich ja gleich der schüsse quitt. *ebenda;*

> an dem tisch, auf dem ein paar pistolen liegen,
> die er vom schusz noch gestern selbst befreyt.
> GELLERT 1, 267.

so ein schusz pulver, *un tiro cioè una carica di polvere* KRAMER *dict.* 2, 521*; *tantum pulveris pyrii, quantum ad unam explosionem sufficit* FRISCH 2, 235*; *besonders in der redensart* er ist keinen schusz pulver wert. EISELEIN 557; er ist keinen schusz pulvers werth. KRAMER *a. a. o.;* er ist nicht einen schusz pulver werth, *vir dignus est bombarda occidi* STEINBACH 2, 497; du bist kan schusz pulver werth. HÜGEL 145*; denn kein groszer mann sucht eine ehre in neuerungen, die in absicht des nutzens nicht einen schusz pulver werth sind. LICHTENBERG 4, 275; 's geht dir nichts über ein alt lied, so recht aus der alten zeit her; die neuen taugen dir doch keinen schusz pulver. FR. MÜLLER 1, 229. *ähnlich auch:* pfuy, Angelo! so ein knicker zu seyn! einen zweyten schusz wäre er ja wohl noch werth gewesen. LESSING 2, 151 (*Em. Galotti* 2, 3). — *selten in bezug auf pfeile:*

> so schosz er alle die zehn schusz pfeil.
> RÜCKERT *Firdosi* 2, 114.

3) *freiere verwendungen. a) nicht selten steht* schusz *bildlich:* da that mir zum verdrusz — sogleich mein nachbar rechts den ersten schusz (*bei einem wettstreit in reimkünsten*). RÜCKERT (1882) 11, 326 (14. *mak.*). — auf einen schusz (*vgl.* 1, *f*): wie ihr, liebster Münchhausen, uns dahergeschleudert wurdet, just, als wir .. nach einem manne, wie ihr seid, das allerlebhafteste verlangen empfanden, und auf e i n e n schusz den dicken sehnsuchtsseufzer hervorstieszen. IMMERMANN *Munchh.* 1, 104.

b) besonders in gewissen festen verbindungen: schusz ins schwarze, ins blaue, *s.* 1, *c* (*vergl.* schieszen II, 1, *e*). *auch* schusz *allein kann einen fehlschusz bezeichnen: obelo notare* einem einen schusz oder schützen ins argument machen, *i. e.* zu verstehen geben, dasz er gefehlet. CORVINUS *fons latin.* 724*;

> dan glaub mir, dasz ich glaub, es wär ein grober schusz,
> dasz wan dein nam war lang, ich sagen solt Longus.
> WECKHERLIN 826.

weiteres: einen schusz mit silber leicht aushalten, *ictus argenteos facile pati* STEINBACH 2, 497; alle menschen wollten gerne selig werden .. so verfehlen sie dennoch dabey, und treffen das fürgesäzte ziel, oder das kleinod der follkommenheit .. gar nicht .. tuhn also Jonathan schüsse, und tragen die sau anheim. BUTSCHKY *Pathm. s.* 408; einen schusz in den himmel thun, *von unnützen bestrebungen* WANDER 4, 394; *nd.* schöte under water *'verdeckte stichelworte, spitzige reden'. brem. wb.* 4, 647, *vgl.* WANDER *a. a. o.* — einem in den schusz reden, *sein vorhaben vereiteln* SCHM. 2, 480.

c) man redet vom schusz der liebe, der Venus, *um das plötzliche entstehen der liebe zu versinnbildlichen:*

> alsô spricht er ouch zer Minne,
> sô er des schuzzes wirdet inne:
> 'hât mich troffen ieman?'
> LAMPR. v. REGENSBURG *Syon* 3624;
> ach weh mir, du edle Venus,
> wie weh thut mir dein herter schusz!
> H. SACHS *fastn. sp.* 1, 17, 112 *neudruck;*

vgl. auch: allein, dasz just am Sankt-Katharinenfest
ein unbekannter in der mette
ihr gegenuber stehn, und auf den ersten schusz
ihr unbesorgtes herz so tief verwunden musz.
WIELAND 21, 206 (*Klelia* 2, 217).

vgl. ferner liebsschusz, *capriccio, gricciolo d'amore ò amoroso* KRAMER *dict.* 2, 521*, *vulnus amoris* STIELER 1772. *aber auch*

schusz *allein wird im sinne von verliebtheit gebraucht, vergl.* geschossen (schieszen II, 4, *sp.* 44), einen schusz haben, *verliebt sein, vgl.* Albrecht 207ᵇ. Frischbier 2, 324ᵇ: er nahm die tochter mit, und das war sehr gut; denn ich glaube, dasz ich schon vom vorigen jahr einen schus weghatte. Hermes *Sophiens reise* 1², 645.

d) besonders aber gebraucht man schusz, *um ein anormales geistiges verhalten, schrullenhaftigkeit oder einen gelinden grad von verrücktheit zu bezeichnen:* gewisse schüsse des hirns, *certi capricci, griccioli pazzi del cervello. gall. boulades* Kramer *dict.* 2, 521ᵃ; hirn-schusz, grillen-schusz, narren-schusz, *capriccio u. s. w.* einen schusz haben: er ist ein schuszbartel, *haver certi accessi griccioli di pazzia .. v.* sparr. narr. 521ᵇ; schusz, figürlich, *rationis corruptio.* einen schusz haben, sagt man von einem albern menschen, *mente captum esse* Frisch 2, 235ᵇ. *vgl.* Adelung (II, 1, 2). Wander 4, 394. Kluge *studentensprache* 121ᵇ: wär' ich nur an ihrer stelle, ich wollte wahrlich tausend mal einfältiger erscheinen, als sie .. ich wollte oft so einen kleinen schusz haben, und nicht einmal den zunamen meines vaters oder meines kindes wissen. J. Paul *lcb. Fibels* 197; alle unteroffizianten des theaters haben, wie man so zu sprechen pflegt, um den anflug von einiger toll- und narrheit zu bezeichnen, einen schusz. Hoffmann *leiden eines theaterdirectors* (*Berlin* 1819) 29; *in milderem sinne:* bin doch begierig, zu hören, was der junge guts gemacht hat; hatte immer so einen eignen schusz. Fr. Müller 1, 321. *im wortspiel mit der gewöhnlichen bedeutung:* sie sind der mann dazu, einen in den ruf zu bringen, dasz man geschossen sei, denn sie haben selbst einen schusz! Brentano 4, 236. *auch folgende stelle ist wol hierher zu ziehen:* diesze gräfin von Sintzendorf ist vielleicht von denen, so mitt einem schusz verstandt haben. Elisabeth Charlotte *briefe* 3, 14 *Holland* (*oder ist zu lesen:* nitt einen schusz?). — *so auch namentlich in mundarten, vgl.* Schmid 483. Schmeller 2, 470. Höfer 3, 119. Castelli 252 (schus *anfall von laune*). Hügel 115ᵃ (*spleen*). Spiesz 228 (*narrheit, verrücktheit, überspanntheit*). Vilmar 374. Kehrein 1, 370. Albrecht 207ᵇ. Frischbier 2, 324ᵇ. Woeste 233ᵇ.

e) aber schusz *bezeichnet auch einen närrischen, verrückten menschen selbst, so dasz man anstatt* er hat einen schusz *auch sagt* er ist ein schusz, *s.* Schmid 483. Höfer 3, 119 (*halbnarr*). Reinwald 1, 150 (*geck, hasenfusz*):

du darffst kein solcher schus und sauber unflat sein.
Schupper *Grob.* 36, *s.* Frommann 4, 184;

der, sprach der schusz, will könig sein?
Pfeffel *poet. vers.* 4, 31 ('*der narr*').

meist gibt indes schusz *eine andere nüance, indem es von einem schnell zufahrenden, aufbrausenden oder gewöhnlich voreiligen, hastig und unbedachtsam handelnden, unvorsichtigen, leichtsinnigen menschen gilt, und hier liegt die beziehung auf* schusz I, 2 *näher, ohne dasz sich beides streng trennen liesze, vgl. auszer den angegebenen stellen* Seiler 265ᵇ. Schm. 2, 480. Schöpf 653. Lexer 228. Frommann 5, 460 *und* schuszbarthel.

f) ebenso steht es in der mitte zwischen der hier zu grunde gelegten bedeutung und I, 1, *wenn* schusz *zuweilen einen hang, eine sucht nach etwas, ein heftiges, vorubergehendes verlangen oder eine dauernde neigung* (*einen* '*raps*') *bezeichnet:* denn neben dem erzgecken ist er zugleich ein erzkrakeeler, und hätt' er nicht die gab' eines zagmazes (*feiglings*), die ihm den schusz zum krakeelen dämpft, so meinen die vernünftigen, er gewanne sich schnell die gab' einer gruft. Voss *Shakesp.* 2, 280 (*was ihr wollt* 1, 3); mein schauspiel-schusz ist seinem ende nahe — weder an meinem sonst so lieben fenster im schauspiel hausz weder unter den spielenden noch unter den stummen sehe ich was ich sonst sahe. *frau rath Göthe an Unzelmann am* 9 *mai* 1788 *bei* Dorow *reminisc.* 145.

g) ferner sagt man schusz *für rausch, betrunkenheit* Frischbier 2, 324ᵇ. Wander 4, 394, 28. *besonders in der studentensprache,* einen schusz haben, im schusz sein. Kluge *stud.-spr.* 124ᵇ: er hat einen schusz. er ist angeschossen. Lichtenberg 3, 73 (*unter den* '*redensarten, womit die Deutschen die trunkenheit einer person andeuten*'):

hat der gastwirth einen hieb,
einen stich sein wein,
mag man seinen gästen schon
einen schusz verzeih'n.
Hoffmann v. Fallersleben *mein leben* 6, 324.

h) in andrer übertragung steht schusz *auch für aufschneiderei, prahlerei:* ein graf erzehlte einen seltzamen schusz, den er auff einer jagt gethan, welcher nicht wol glaublich seyn kont, und fragt die zuhörer: ob das nicht ein guter schusz gewesen? deren einer antwortet jhm: fürwar ja, gnädiger herr, ein gewaltiger schusz! Zinkgref *apophthegm.* 1, 363; (*der märlügner:*)

ich hab gethon ein guten schusz.
auff das man mirs gelauben musz,
nenn ich ein dapffere person,
von der ich es gehöret hon. H. Sachs 1, 541ᵃ.

vgl. auch:

die lügen haben schier sanct Velten,
dasz sie von diesem Valten melden.
wann ich sie solt erzehlen hie,
man solt ein schusz mir malen frü,
dann ich bin nicht darbey gewesen.
Fischart *dicht.* 1, 67 Kurz (*nachtr.* 2545).

lüge, verleumdung oder ähnl.: als denn wil ich e. ch. f. g. anzeigen, wie der doctor Ludder die warheit gespart hat .. bitte ich e. ch. f. g. wölle gnediglich vernemen, wie sich d. Ludder so gar keines schuss schemet. Eck *bei* Luther 1, 160ᵃ.

4) *wie* schieszen *vielfach in die allgemeinere bedeutung des fortbewegens, werfens übergeht* (*vgl. daselbst* II, 5, *sp.* 45 *ff.*), *entsprechend auch* schusz: '*so fern* schieszen *oft für werfen gebraucht wird, ist* schusz *zuweilen so viel als ein wurf, zuweilen auch so viel als auf einmal geworfen, geschoben u. s. f. wird*'. Adelung (II, 2). *so besonders in bezug auf geld* (*vgl.* schieszen II, 6, *b*): schusz, der, *plur.* schüsse, *numeratio, praebitio. sed in compositis frequentius auditur* Stieler 1788; schusz, im zehlen des kleinen geldes, allzeit 5. kayser-grosch. für 4. meisznisch, oder 4. sechspfenniger für 2. groschen, s. wurf, *jactus certi nummorum numeri* Frisch 2, 235ᵇ. *vgl. besonders* beischusz, vorschusz *und* zuschusz. — *in der studentensprache* schusz *von der wegnahme geringfügiger sachen,* einen schusz wagen *u. a.* Kluge *stud.-spr.* 121ᵃ.

5) *daran schlieszen sich technische verwendungen. a) bei den bäckern* ein schusz brot *so viel auf einmal in den ofen geschoben wird, ein ofen voll, ein gebäck* Adelung (II, 2). *so sch n mhd., s.* Lexer *handwb.* 2, 837, *schweizerisch* e schutz, schuz brot. Seiler 265ᵇ. Bühler *Davos* 1, 128; item der pekch sol den schus pachen in dem ofen, halben umb einen pfenning, und halben umb zwen pfenning, daz sei semel oder rokken. *d. städtechron.* 15, 395, 22; zum vierden sol am sonnabendt und mittwoch, ein jeder becker .. einen grossen oder kleinen schusz semmeln backen .. im fall aber jrrgends mangel auff einer oder der anderen gassen gespüret .. würde, mag .. einer oder mehr, auff derselben gassen .. widerumb backen, so der gassen schusz genennet wird. *Breslauer bäcker-ordnung vom jahre* 1626 A 2ᵇ.

b) bei den webern das einmalige durchschieszen des schiffchens durch den zettel Hunziker 234; *auch freier für die thätigkeit des webers überhaupt:* wann ein solcher knappe (*der guten montag macht*) zum drittenmal betreten würde, solle ihm als dann der schusz (*das handwerk*) in dieser stadt ein ganzes jar darniedergelegt und verboten werden. Birlinger 404ᵇ *aus einer weberordnung des* 17.—18. *jahrh.* — schusz *steht auch für den einschlag, vgl.* schuszfaden. Karmarsch-Heeren³ 10, 451.

c) im bergwesen sagt man schusz *im gewöhnlichen sinne von den schüssen mit pulver, wodurch man gestein lossprengt.* schusz *bezeichnet im einzelnen das* (*mit pulver gefüllte*) *bohrloch, ferner die aus pulver, sprengöl, dynamit u. a. bestehende ladung desselben, das schieszen selbst und die wirkungen desselben, besonders das dadurch losgesprengte gestein. die gewöhnlichen ausdrücke sind* den schusz laden, den schusz anstecken (*das bohren beginnen*); einen schusz fertig machen *oder* stellen; den schusz abbrennen, abschieszen, wegschieszen, anstecken, anzünden, abthun, wegthun, hinwegthun; *ferner* der schusz hebt, reiszt, schlägt, *wenn er die gewünschte wirkung thut;* der schusz hebt nicht rein ab, stöszt ab, wirft ab, *wenn ein theil des bohrloches stehen bleibt* (*meist der untere, der sog. pulversack*), der schusz schlägt auf, *wenn er nur eine spalte aufreiszt, ohne das gestein loszureiszen oder zu lockern;* der schusz hat das gestein, gebirge geschreckt *oder* angeschreckt, *gelockert;* der schusz bläst aus, pfeift aus, schlägt aus, *wenn die gase aus dem zündkanal entweichen;* der schusz verschlägt (sich), *ist ohne wirkung u. a. m., s.* Veith s. 434—36. Scheuchenstuel 219 *f.* Jacobsson 4, 66ᵇ *f.* — schusz *für das gestein:* die schüsse klein machen. Veith 436. *vgl. dazu* eisenschusz (*th.* 3, 373), *eine art tauben minerals* (*ohne metallgehalt*), '*eine bergart, welche dem eisenerze ähnlich ist, aber kein eisen enthält*' Adelung (I, 3): wir nennen solche taube oder lehre arten in unserm silber-

bergwerck, glantz oder marchasit .. letten, eisenschusz, bleyschweiß *u. s. w.* MATHESIUS *Sar.* 28ᵃ.

d) eine andre bedeutung musz schusz *in folgender stelle haben:* wenn die zwitter also mit allem fleisz geerbet, bringet man dreyerley zinstein ausz, der gerinstein ist der grobste, unnd gibt mehr zihn denn der kleine schlamstein .. zihnstein der gleiches schusz ist, schmeltzet man allein, denn wenn man groben und kleinen unter einander setzet, arbeit man zu schaden. MATHESIUS *Sar.* 100ᵇ.

6) *folgende gebrauchsweisen lassen sich nicht mit sicherheit erklären und in die entwicklungsreihe einordnen:*

a) aber wenn das ist, das die tagloner bei den maurrern oder an andere arbeit geschickt werden, dann do sie slechtz mit der schauffel am schusz arbeitten. TUCHER *baumeisterb.* 45, 8 *Lexer;* wann man rechent und zelt denselben taglonern alleweg in ir buchslein den minsten lon zu ieder zeit gleich durchausz, als ob sie alle allein mit der schauffel am schusz arbeitten. 68, 15 (*im glossar erklärt als 'mit der wurfschaufel arbeiten, erde auswerfen'* —?).

b) wann mir dann nun obliget, sein in gott ruhendes seelenkleid, den verblichenen körper, christ-adelichem gebrauch und dem schus nach, .. allhir beysäzzen lassen. BUTSCHKY *hochd. kanzl. s.* 907 (*art und weise, vgl.* 5, *d?*).

c) in der gaunersprache der gulden AVÉ-LALLEMANT 4, 606 (*zu* 4?).

SCHUSZANGEL, *f.*, *vgl.* schieszangel (*sp.* 30), *mnd.* schotangel SCHILLER-LÜBBEN 4, 124ᵃ; schotangel, schlepangel scholen verboden sin. GRIMM *weisth.* 3, 232.

SCHUSZBARTHEL, *m. ein hastig und lebhaft zufahrender, voreilig und ohne überlegung handelnder, unbesonnener, oder auch närrischer mensch; gleichbedeutend mit* schusz II, 3, *e; vgl. das. und* I, 1, *d, eine jener zahlreichen zusammensetzungen, die als zweiten theil einen appellativ gebrauchten eigennamen* (Barthel *aus* Bartholomäus) *enthalten; in mundartlicher und volksthumlicher redeweise weit verbreitet, s.* CAMPE. WEIGAND 2, 654. WANDER 4, 395. CASTELLI 252. HÜGEL 145ᵃ. SCHÖPF 653 SARTORIUS 114. REINWALD 1, 150. SPIESZ 228. VILMAR 374. KEHREIN 1, 365. BERND 279. FROMMANN 4, 184: ich hatte nie geglaubt, dasz er etwas bedeutendes auf wissenschaftlichem gebiete leisten würde. in Breslau war er allerdings recht fleiszig, aber flüchtig und wühlig, so dasz ich auf ihn das schlesische wort 'schuszbartel' anwenden konnte. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 4, 198.

SCHUSZBAUM, *m.:* schusz-bäume, hölzer so über den schacht gelegt (*werden*), dasz, wann etwas hinab schiesset, niemand schaden nehme, *ligna, quibus puteus fodinae tegitur, ne quid decidat* FRISCH 2, 236ᵃ; *billots pour mettre les mineurs en sureté* JACOBSSON 4, 66ᵇ; *vgl.* ADELUNG. VEITH 436.

SCHUSZBEREICH, *m. bereich eines schusses, soweit ein schusz fliegt oder trifft.*

SCHUSZBLECH, *n. beim sprengen eisen, die zwischen die spreizen und schieszpflöcke gelegt werden, um das spalten der ersteren zu verhindern, auch* schuszstücke. JACOBSSON 7, 280. VEITH 436, *vgl.* schieszblech (*sp.* 30).

SCHUSZBOLZEN, *m. in münzstatten der bolzen, worin der hohe stahlerne kegel oder drücker der maschine zum ausschneiden der münzschrote steckt.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 66ᵇ.

SCHUSZBRETT, *n., an einer schleuse, vgl.* schutzbrett; *so schon mhd.* schoz-, schotz-, schuz-, schutzbret, *s.* LEXER *hwb.* 2, 781; *cataracta* ... schuszbret, schoszbret DIEF. *gloss.* 106ᵇ; schusz-brett, *n. chiusa, chiuda, chiave, cateratte di stagno* KRAMER *dict.* 2, 521ᵃ; die saw furet in (*den wolf*) zu einem schutzbrett, dardurch das wasser auf die müllen lauffet ... der wolf stellet sich zu öberest an das schuszbrett. STEINHÖWEL (1569) 65ᵇ; sie (*die kirche*) macht ausz höll und fegfeur überall ein loch, ein grub und pful darausz: wie solchs aber zugangen ob vileicht die dilene scheidwand oder das schuszbrett dazwischen verbrunnen, und das fegfeur mit seych erlöscht worden, ist uns hie vil zuhoch zu ergründen. FISCHART *bienenk.* 116ᵇ.

SCHUSZBRÜCKE, *f., s.* schuszladen. JACOBSSON 4, 66ᵇ.

SCHUSZBÜHNE, *f. id.* (*wie* schuszbaum) *tabulatum et tectum ut fossor in fodina illaesus maneat, si quid decidat* FRISCH 2, 236ᵃ; *tigilla rudia infimae putei parti superposita.* AGRICOLA *bergwerckb. reg.; gerüst aus brettern und balken über dem schachte* ADELUNG. JACOBSSON 4, 66ᵇ. VEITH 122.

SCHÜSZEISEN, *n.* (*wol für* schieszeisen), *im bergwesen* 1) *ein instrument, das quer über den pumpenstock gelegt wird, damit der zug, wenn er bricht, nicht hineinfalle;* 2) *'ein eisen wie ein faustel, so über das* schuszloch *ins gestein eingehauen, und auf das* schieszblech *und die spreize daran getrieben wird.'* JACOBSSON 7, 280ᵇ, *vgl.* schieszeisen, schieszblech VEITH 412 *f.* — *schweiz.* schüszeisen, *schiessgewehr* STALDER, 2, 356.

SCHÜSZEN, *verb., s.* schieszen.

SCHUSZFADEN, *m. in der weberei die quer laufenden faden, einschlag, auch* schusz (*s. daselbst* II, 5, *b*) KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 454.

SCHUSZFÄHIG, *adj., zum schieszen verwendbar:* die kanone ist noch schuszfähig *u. ähnl.*

SCHUSZFALL, *m. im bergwesen die durch bohren und schieszen losgesprengten gesteinmassen.* VEITH 436.

SCHUSZFELD, *n., vgl.* schuszbereich: doch haben die sofort von den Franzosen errichteten batterien allerdings ein weites schuszfeld bestrichen. *neue preusz. zeit.* 1870, *nr.* 288.

SCHUSZFERTIG, *adj., zum schieszen fertig:* sich schuszfertig machen. schuszfertig sein. das schuszfertige heer. mit schuszfertigem bogen. CAMPE; eines tages, den vögeln im getreide ... nachstellend, trug ich das schuszfertige gewehr unter dem arm. VOSS *briefe* 1, 30; links in einem gebüsche ein beduine, das gewehr im anschlag, rechts auf einem dromedar ein anderer beduine, gleichfalls schuszfertig. ANZENGRUBER[3] 4, 5.

SCHUSZFEST, *adj., fest, gefeit gegen schüsse, durch schüsse nicht verwundbar* CAMPE: davon will ich garnicht einmal reden, dasz die marionette oder der mensch, der den geist vorstellte, so gut umpanzert sein konnte, dasz er schusz- und degenvest war. SCHILLER 4, 251.

SCHUSZFINGER, *m. bezeichnung des zeigefingers in den altern germ. dialekten, so mnd.* schotvinger SCHILLER-LÜBBEN 4, 129ᵃ, *altfries.* skotfinger RICHTHOFEN 1032ᵃ *f., ags.* scytefinger BOSWORTH-TOLLER 845ᵃ, *vgl.* W. GRIMM *kl. schr.* 3, 433.

SCHUSZFREI, *adj. frei, sicher vor dem schusse, ausser schuszweite* CAMPE; schusz-frey, *franco del tiro cioè a pruova del tiro del moschetto.* ein schuszfreyer küris, schuszfrey seyn (*im sinne von* schuszfest, *vgl. daselbst*) KRAMER *dict.* 2, 521ᵃ; *extra teli jactum; ab ictu telorum tutum esse.* APIN *gloss.* 488: warum fahrt mancher vor schrecken auf, wenn eine kanone abgefeuert wird, ob er gleich schuszfrey steht, und auch vorher überlegt hat, dasz ihn die kugel nicht treffen könne. MENDELSSOHN *bei* GÖCKINGK *Nicolais leben s.* 176; denn es gibt kanonenboote, welche nur ein fahrwasser von kaum 4 fusz wassertiefe brauchen, aber solche kanonenboote sind wiederum ihrerseits nicht schuszfrei. mit schweren feldgeschützen wird man sie in den grund bohren können. *Augsb. allg. zeitung* 1870, *s.* 3630ᵃ;

> du, got, bist nu mein starcker schilt,
> darunder (recht schuszfrey) verborgen
> ich sicher vor gefahr und sorgen ...
> kan stehts getrost und ruhwig sein.
>
> WECKHERLIN *ged.* 23 (*ps.* 7, 11):

vielfach in freierem sinne: bist du gleich obrist leutenant und beydes vor meiner schönheit und meinen verehrungen schuszfrey, so seynd doch andere ... die sich gar gern dadurch berücken lassen, mir recht zu geben. *Simpl.* 3, 286, 15 *Keller;* das neue system nun hat groszen eingang und viele anhänger gefunden ... auch die gutgesinnten waren nicht allerdings schuszfrey. CLAUDIUS 6, 8. *so auch:* sie ist schusz-frey, *ella è fatata, cioè puttana che ha ed usa rimedii contro l'ingravidamento.* KRAMER *dict.* 2, 521ᵃ.

SCHUSZGABEL, *f.* 1) *in der mechanischen weberei ein kleiner zweiarmiger hebel, der bei bewegung der lade in den rost derselben eintritt, wenn kein schuszfaden vorliegt, sonst zurückgedrückt wird.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 531.

2) *in Basel* schuszgabel *'eiserne gabel mit zwei zinken, womit das heu auf den wagen und dann auf die heubühne geschossen oder gereicht wird* SPRENG, *jetzt* ladgable'. SEILER 266ᵃ, *westf.* schotgaffel *halblangstielige heugabel* WOESTE 230ᵇ.

SCHUSZGARN, *n. in der baumwollspinnerei am selfactor schwach gedrehtes garn* (*zum unterschiede vom stark gedrehten* kettengarn) KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 361.

SCHUSZGATTER, *n.* 1) *fallgatter:* schusz-, schosz-, ô schutzgatter, *n. saracinesca, baltresca, bertesca, rastrello di porta,* das schuszgatter fallen lassen. KRAMER *dict.* 2, 521ᵃ; *trabes portarum pensiles, s.* fallgatter. APIN *gloss.* 488; *clathri pensiles, cataracta, porta pensilis ex ligno ferroque cancellata quae demitti potest.* einige schreiben schutzgatter, wegen des schutzes, den ein solches gatter gibt. FRISCH 2, 236ᵃ. *mnd.* schotgadder SCHILLER-LÜBBEN

4, 125ᵇ, *im ältern nhd. als masc.:* da sach der wachter auff dem thurm ... der stat zů rennen ain gros volck, da schray er 'feind!' und liesz den schussgatter fallen auff den wagen, das er zů trymer brach. *d. städtechron.* 22, 523, *anm.* (8); der kaiser liesz ettlich seiner rhätt an ain rhat zů Augspurg begeren, dasz man die schůszgetter an Barfuosser, Haillig Creuczer und Unser Frauinthor sollte verschlagen und vermachen, und dasz man sie nit mecht fellen lassen. 25, 381, 11; und wo (*wenn*) er die pfort offen fund, so wölt er den strunck hinunder stellen, auf das der schuszgatter nit gar zufiel. *Aimon* C2ᵇ; dasz einer auff eim halben pferd, welches ein fallender schuszgatter entzwey getheilet, noch etlich meilen sey geritten. *Garg.* 105ᵃ; die schuszgatter (wie man sie nennet) so in den thoren herunderfallen. Kirchhof *discipl. milit.* 45; sollen in gegenwart der herren bau- und zeugmaister durch den zeugwart, den lech- und maurermeister auch stadtschloszer, sambt denen zu jedem schuszgatter verordneten personen alle 3 oder 4 jar die sämtliche schuszgatter niedergefallet und wo einiger mangel daran erscheinen solte, derselbe unverzüglich reparieret und ergänzet werden. *feuerordn. v.* 1731, *s.* 23, *bei* Birlinger 404ᵇ. *später ist der name mit der sache abgekommen.*

2) schusz-gatter, wird auch der gatter genannt, der in den öffnungen einer stadt-mauer ist, wo ein flusz hineinflieszt, das ist vom schieszen des wassers. Frisch 2, 236ᵃ, *ein gatter vor dem ausflusse eines wassers* Adelung. Jacobsson 4, 69ᵃ, *natürlich nicht auf den* schusz *des wassers zu beziehen, sondern zu dem gleichbedeutenden* schütz, *n.*, schütze, *f., auch* schutz, *m.* (*vgl. daselbst*), *sodasz hier die form* schutzgatter *die richtigere ist: catarrhacta* ... schuszgatter, schoszgetter Dief. *gloss.* 106ᵇ. *auch im bilde:* die schuszgätter des himmels thaten sich auff, unnd die wasser regneten hauffenweisz auff erden. Albertinus *Lucifers königr.* 274, 9 *Liliencron.*

3) *schweiz.* schuzgatter *auch bildlich von einer übersturzt handelnden person* Hunziker 234. Seiler 266ᵃ, *von* 1 *aus übertragen; vgl.* schuszbarthel.

SCHUSZGEBET, *n.:* schusz-gebet ò schusz-gebetlein, *n.*, schusz-seufzer [zu gott] *oratione giaculatoria, iancio, slancio divoto a Dio, v.* stosz-gebet (*so jetzt gewöhnlich*) Kramer *dict.* 2, 521ᵃ; ich hab den priester ein teutsches betbüchel gegeben, darinnen auserlesene schussgebeter gedruckter stunden. Abele 3, 230; er habe niemals fur seinen reisenden landesherrn und für seine todtkranke frau ein stosz- oder schusz- oder anderes gebet gethan. J. Paul *aus des teufels pap.* 2, 260; wo er nur irgendwo vor der göttin der ewigen liebe feueranbeter oder bilderdiener auf den knieen findet ... stets wird der verfasser den durchgang durch die kirche mit einem schuszgebete (preces ejaculatoriae) nehmen und sein herz zum repetierwerk eines jeden fremden machen, in dem die andacht der liebe schlägt. *palingen.* 1, 65; als ich ohne schwierigkeit von dem gemalten schweizer eingelassen wurde, that ich das schuszgebet, dasz die heil. Anna mir ihren arm leihen ... und mich aus der affaire ziehen möchte. 2, 104. — *meist im deminutiv* schuszgebetlein: mit hinzuthuung dieses schuszgebettleins: miserere mei deus. Spee *güld. tugendb.* 28; ich will gewiszlich noch heut ehe dann ich schlaffen gehe, siebenmahl zur hausz capellen gehen, dasz hochwürdig sacrament mit einem fuszfall, unnd geschwinden schusz-gebettlein ersuchen. 740; lass gute seufftzger und kleine schussgebettlein zu deinem wahren herrn gott geben. Minderer *kriegsarzn.* 5; man kan mitten unter dem schiessen einige kleine schuszgebettel zu gott schicken. Abraham a S. Clara *etwas f. alle* (1699) 55; und andere dergleichen schöne durchdringende schusz-gebettlein mehr. Conlin *d. christl. weltweise* 2 (1711), 91 *bei* Birlinger *volksth.* 1, *s.* 343; *sprichwörtlich:* schussgebetel durchdringen die wolken. Wander 4, 398.

SCHUSZGELD, *n.* 1) *geld, das die jäger als belohnung für geschossenes wild oder raubzeug bekommen* Adelung. Jacobsson 7, 281ᵃ. Behlen 5, 558, *premium quod venatoribus datur quando quid globis plumbeis dejiciunt.* Frisch 2, 236ᵃ, *vgl.* schieszgeld 1 (*sp.* 48):

> seit menschendenken war kein solches thier erschienen.
> auch stand ein groszer preis auf dessen kopf gesetzt;
> allein weil jedermann den seinen hoher schatzt,
> hat niemand lust das schuszgeld zu verdienen.
> Wieland 22, 175 (*Oberon* 4, 53).

im bilde: er hatte gehofft, er werde nach dem königschusse wenigstens so lang gute tage erleben, bis das schuszgeld aufgezehret sei, wenigstens 14. J. Paul *Siebenk.* 3, 2.

2) *geld als gewinn bei einem schützenfest:* 'ei,' sagte sie, 'es giebt ja genug pulver und blei hier zu kaufen!' 'das will ich aber nicht, da käme mir der becher mit dem schuszgeld teuer zu stehen! manche verpuffen allerdings mehr geld, als der gewinn beträgt.' Keller 6, 325.

SCHUSZGERADE, *adj. schnurgerade:* ich möchte lieber fünf worte so schuszgerade an's herz. Bode *Tristr. Shandy* 4, 172.

SCHUSZGERECHT, *adj. zum schieszen gerecht, passend.* 1) *von einem wilde, das so kommt oder steht, dasz der jäger einen tötlichen schusz anbringen kann* Behlen 5, 558, *in schuszweite und schuszlinie:* ist ihm (*dem jäger*) das stück, welches er erlegen will, schuszgerecht wie auch schuszweit und hat er sein gutes abkommen, so zögere er nicht länger mit dem abbrennen. Trünckn *waidm. pract.* 16; dort steht der hirsch. seht ihr ihn? völlig schuszgerecht. Görne 42, 404 (*Götz* 5, 1 *bühnenbearb.*); schon fieng ich an, meine beute verloren zu geben, als ich sie auf einmal in schuszgerechter entfernung entdeke. Schiller 4, 71.

2) *in der reitkunst von einem pferde, auf das man schieszen kann, ohne dasz es im geringsten scheut* Jacobsson 4, 69ᵃ.

SCHUSZGERINNE, *n. im bergwesen der kanal, der das wasser aus dem fluder auf die wasserräder leitet* Scheuchenstuel 220, *gerinne mit starkem gefälle* Veith 436, *vgl. ferner* schoszgerinne *sp.* 1602.

SCHUSZGLENE, *m. f. wurfspeer:* denn er ward mit einem schutzglenen geschossen, durch seinen geraden leib, dasz er tödtlich wundt ward. *buch d. liebe* 270ᵃ. *ebenso mnd.* schotglevige Schiller-Lübben 4, 126ᵃ.

SCHUSZKANAL, *m.:* die heilung schreitet ganz normal vor, der schuszkanal eitert regelrecht. Heyse *kinder der welt* 1, 311; die schuszkanäle in den patriotenleibern wurden für rechte abzugskanäle der weltgeschichtlichen hochflut angesehen. Anzengruber³ 1, *s.* LVIII.

SCHUSZKEIL, *m. bei der artillerie richtkeil (womit die kanonen zum schusse gerichtet werden).* Adelung. Jacobsson 4, 69ᵃ.

SCHUSZKELLE, *f., mundartlich für* schoszkelle (*s. daselbst sp.* 1603) Göpfert 53. Pasch 100.

SCHUSZKETTENWARE, *f. eine art gewebe in mechanischen webereien, s.* Karmarsch-Heeren³ 10, 747.

SCHUSZLADE, *f. bei der artillerie behälter für das zum kanonenschieszen nötige gerät.* Jacobsson 7, 281ᵃ.

SCHUSZLADEN, *m. in mühlen eine eichene bohle, die bei dem fachbaume anfängt und in den kropf eingelassen ist, damit das wasser bei unterschlächtigen mühlen darüber mit gewalt auf das geschaufel auffallen kann, auch* gefallladen, gieszbrett, schuszbrücke. Jacobsson 4, 69ᵃ.

SCHUSZLAUBE, *f. weiszfisch, cyprinus alburnus, der gewöhnlichste fisch im Bodensee.* Frommann 6, 120, 50 (*alem.*). Höfer 3, 119 (*in Baiern und Tirol*).

SCHÜSZLEIN, *n.* 1) *deminutiv zu* schusz, *in der bedeutung* I, 4, *sprosz, trieb:* es (*das graslaub*) hat just wieder so zarte schüszle. Ludwig 2, 79.

2) *zu* schüssel, *vgl.* schüssellein: lieber will ich meinen sieben knaben ihre becher und schüszlein in der finstern hulle zureichen, als fern von meinen kindern euch, ihr heiligen, in der strahlenden burg des himmels. Freytag *ahnen* 2, 357.

SCHUSZLICH, *adj., vgl.* schuselig: (*das mädchen*) ging ungleichen schrittes den weg zurück, auf dem es hergekommen war; eine strecke säumig schlendernd, die andere schuszlich dahineilend. Anzengruber³ 1, 138.

SCHÜSZLING, *m. aufgeschossener trieb, vergl.* schöszling (*sp.* 1604 *f.*) *und* schusz I, 4, *dafür auch* schieszling (*sp.* 50) *und* schützling (*s. daselbst*), *mhd.* schüzzelinc, schüzling, *schöszling, reis.* Lexer *hwb.* 2, 839.

1) *gewöhnlich von pflanzen: novelle* summer nuwe schuszling Dief. *gloss.* 383ᵇ; *palmes* scuzzeling, auszschusz- *vel* schusling, schiszling .. schüszlin .. heuriger schüszling, neuer schiszling der weinreb .. schusz-, schüszling. 407ᵇ; berhafftig schüszling, scuzzelinc, weinreb schussling. *nov. gloss.* 277ᵇ; *propago* .. iunger weinstock, *vlg.* schüszling. *gl.* 465ᵇ; *surculus* .. schusling, *vlg.* iunge zwigel. 568ᵃ; berhaftiger schüczeling, scuziling, schusling *vel* iunge zweidel. *nov. gloss.* 356ᵃ; *vitulamen* ... unnutz schuszling .. schusseling unden *vel* neben am baum. *gl.* 624ᵇ; *novellus,* schuszling oder paum, die noch nicht getragen haben. *voc. v.* 1482 *bei* Lexer *a. a. o., vgl.* Pritzel-Jessen *unter vitis vinifera; aufgeschossenes reis von einem jahre.* Campe: er (*der 'unk'*) verderbt die schüzling. Megenberg 264, 8; aber der swarz (alberpaum, *pappel*) der switzt ze öbrist auf den schüzlingen

harz. 339, 31; din sün sein als die schüszling der ölbaum (*sicut novelli olivarum*) in dem umgang deines tisch. *bibel von* 1483 292ᵇ (*ps.* 127, 3); ein bawm hat hoffnung, wenn er schon abgehawen ist, das er sich wider verendere, und seine schüsslinge hören nicht auff. (LUTHER) *Hiob* 14, 7.

2) *übertragen auf menschen: imberbis* .. schusling, *vlg.* junger knecht DIEF. *gloss.* 287ᶜ; ein schusling, schussling, *i. iuvenis. nov. gl.* 210ᵇ; *impuber vel -is* schusling 212ᶜ; *vitulamina spuria* schuszling der basthart *gloss.* 624ᵇ; *vgl. auch: modernus* .. neu- *vel* schuszling 364ᶜ; schuszling *nov. gloss.* 258ᶜ; schüszling, s. in schiessen, schieszling, ein aufgeschossener junger mensch, eigentlich aber ein schusz unten am baum, *stolo.* FRISCH, 2, 235ᶜ; *schweizerisch* schüzlig, *dazu* schüzligbube, *knabe von 15—18 jahren, in der übergangsperiode zur männlichkeit,* schüzligmaitli *backfisch* HUNZIKER 234. SEILER 266ᵃ.

3) *von thieren, junges schwein von 4—6 monaten.* NEMNICH. JACOBSSON 7, 281ᵃ; *schweizerisch* schüzligsou, *halbausgewachsenes schwein.* SEILER 266ᵃ.

SCHUSZLINIE, *f. linie, in der ein abgegebener schusz fliegt:* er ist aus der schuszlinie. in schuszlinie kommen. WANDER 4, 398; er (*der feind*) zog die gefallenen und die breterwagen mit sich aus der schuszlinie. FREYTAG *soll* 2, 249.

SCHUSZLOCH, *n., mhd.* schuzloch *fur* schiezloch LEXER *hwb.* 2, 838; *so auch noch nhd., s.* JACOBSSON 4, 281ᵃ. *gewöhnlich von* schieszloch *geschieden, loch, das eine abgeschossene kugel (in der schieszscheibe, dem menschlichen körper u. s. w.) macht.* CAMPE: torweit zerflennend schuszlöcher. *Garg.* 18ᵃ; *im bergwesen loch, das mit dem bohrer ins gestein gebohrt wird, um nachher zum zweck einer sprengung mit pulver gefüllt zu werden.* JACOBSSON *a. a. o.*

SCHUSZMÄSZIG, *adj. zum schusse bequem, in einer zum schieszen geeigneten entfernung, in der jägersprache vom wilde, vgl.* schuszgerecht 1. JACOBSSON 4, 69ᵃ. BEHLEN 5, 558: schuszmäszig bedeutet eine gewisse distance, in welcher man ein thier mit dem schusz erlangen kann. HEPPE *wohlred. jäger* 271ᵃ.

SCHUSZPFERD, *n.* 1) *dasselbe wie* schieszpferd (*sp.* 50), *zur jagd abgerichtetes pferd.* NEMNICH. JACOBSSON 4, 70ᵃ. 7, 281ᵃ. *öc. lex.*² 2655. EGGERS 2, 772. BEHLEN 5, 150. 2) *in folgenden stellen sind wol einfach pferde zum wechseln gemeint, vgl.* schüsse, *f., vorspann, also richtiger* schüszpferd: allhier bekahmen wir neue schusz-pferde, mit welchen wir den 29 dieses 6 meilen bisz zur vestung Capurga ritten. OLEARIUS *persische reisebeschr.* 7ᵃ (1, 4); da uns denn, weil es die erste gam, frische schüszpferde gegeben wurden, welche wir auff den abend wieder vorspannten. 27ᵇ (1, 15). *bildlich heiszt in Liv- und Estland* schüszpferd *ein mensch, den man zu verschickungen braucht.* HUPEL 213.

SCHUSZPFORTE, *f. fallthor, vgl.* schuszgatter, *mnl.* scotporte: er stalt den strunck under die schuszpfort, also das sie gar nit niderfallen, noch sich auch die pfort nit schliessen mocht. *Aimon* C 2ᵇ.

SCHUSZRECHT, *adj. nahe und bequem zum schusse* CAMPE, *vgl.* schuszgerecht 1: er war aber dem schönen wild immer nachgeritten, und konnte es niemals einholen; wenn er meinte es wäre schuszrecht, so sah er es gleich wieder in weiter ferne dahin springen. GRIMM *märchen* 258;

grade schuszrecht steht es (*das unthier*) für den jäger.
GRIBEL 5, 18.

SCHUSZREGEN, *m. regengusz, -schauer, vgl.* schusz I, 1, *c*, 2: allein es geht ein gar starcker windt undt kommen offt schuszregen. ELISAB. CHARLOTTE *briefe* 3, 592 *Holland.*

SCHUSZRIEMEN, *m., mhd.* schuzrieme, *lanzenriemen* LEXER *hwb.* 2, 838: *amentum* .. schusz-, schuosriem, *o.* -schnur DIEF. *gloss.* 29ᵃ; schüczriem, schuszriem, schnür *nov. gloss.* 20ᵇ.

SCHUSZRINNE, *f. rinne, welche das wasser zum muhlrade führt* SCHÖPF 653, *vgl.* schuszgerinne.

SCHUSZSCHARTE, *f. für das gewöhnliche* schieszscharte (*s. daselbst sp.* 51), *vergl. auch* schuszloch JACOBSSON 7, 281ᵃ: aber kein licht blickte durch die ausgebröckelten schuszscharten (*der warten*). GRILLPARZER⁴ 11, 235.

SCHUSZSCHLANGE, *f. schieszende, mit einem schusz zufahrende schlange* CAMPE, *vgl.* schieszschlange (*sp.* 51) *und* schuszwurm.

SCHUSZSCHNUR *f., s.* schuszriemen.

SCHUSZSEGEN, *m. segen, wodurch man sich gegen schüsse feien, schuszfest machen will:* es mocht mir sonst gehn wie dem Spanier, der, wie die Sachssen sagen, eyn schuszsegen hat, aber kein buszsegen. *Garg.* 251ᵃ.

SCHUSZSEIDE, *f. eine art rohseide (vor dem abhaspeln) von mittlerer güte, trama, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 129.

SCHUSZSEUFZER, *m., s.* schuszgebet.

SCHUSZSPULE, *f. webespule, -schiffchen* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 517 (*vgl.* schusz II, 5, *b*), *so mnd.* scot-, schotspole SCHILLER-LÜBBEN 4, 126ᵃ; *nnd.* schöttspoole STROOTMANN 205, schottspole DÄHNERT 412ᵃ, schotspaule SCHAMBACH 185ᵃ. WOESTE 230ᵇ. — *entsprechend* schuszspulmaschine, *f. in mechanischen webereien, zum spulen des* schuszgarns. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 514.

SCHUSZSTEIN, *m., vgl.* schoszstein (*sp.* 1605) CAMPE.

SCHUSZTRITT, *m.:* fehltritt, fehl, fehlschusz, schusztritt, *delictum, erratum.* HENISCH 1039, 69.

SCHUSZWÄCHTER, *m. eine vorrichtung an mechanischen webstühlen, um den kraftstuhl abzustellen, wenn der* schusz (*einschlag, s. das.* II, 5, *b*) *gerissen oder ausgegangen ist.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 520. 529 *f.*

SCHUSZWAFFE, *f.:* indem sie seit der verwundung des herrn rittergutsbesitzers . . . keine schuszwaffe mehr in die hand nehmen wollen. HEYSE *kinder der welt* 2, 311.

SCHUSZWAHL, *m. leitung, kanal zum abflusse des wassers durch das dorf:* item, es soll ain dorfmaister acht tag vor sant Gerdrautn tag lassen beruefen, das iedermann sein schusswahl mach, sovil der sint, unz an den wagwahl (*hauptkanal*). *tirol. weisth.* 4, 122, 13; da sollen dan die schusswahl gemacht sein. 25.

SCHUSZWASSER, *n. ein aus allerlei kräutern mit weingeist destilliertes wasser zur heilung von schusz- und andern frischen wunden, auch* wundwasser, schuszwundwasser, arquebusade. ADELUNG; *mixtura vulnerum acida* FRISCHBIER 2, 324ᵃ. — *anders mhd.* schuzwazzer *s.* LEXER *handwb. nachtr.* 303.

SCHUSZWEG, *m. weg eines schusses oder geschosses, vergl.* schuszlinie.

SCHUSZWEIDE, *f.* 1) *korbweide, saalweide, rote bandweide, salix viminalis* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. 2) *purpur-, rosen-, rotweide, salix purpurea. ebenda.* FRISCHBIER 2, 486ᵇ. 3) *in Siebenbürgen auch fur die pyramidenpappel, populus nigra pyramidalis* PRITZEL-JESSEN.

SCHUSZWEISE, *adv. nach art eines schusses, meist freier, zu* schusz I, 1; *schweiz.* schuzwis *'unerwartet und öfters wiederholt'* SEILER 265ᵃ: der das auge seiner intention, nur allein gerade, gleichsahm schus- oder augenbliks-weise zu seinem zwek richtet, und unterdessen nicht betrachtet, durch was mittel und wege dahin zu gelangen sey. BUTSCHKY *Pathmos* s. 399; der luftzug strömt stosz- oder schuszweise rechts und links etliche hundert schritte weit neben dem lauinenzug. TSCHUDI *thierleb. der alpenwelt* 217.

SCHUSZWEIT, *adj., in schuszweite befindlich* THÜNGEN 16 (*s. unter* schuszgerecht).

SCHUSZWEITE, *f. soweit ein schusz reicht, vergl.* schuszbereich JACOBSSON 4, 70ᵃ. EGGERS 2, 849 *f.* BONRIK 616ᵇ: sich in schuszweite, auszer schuszweite befinden, sich bis auf schuszweite nähern, einen auf schuszweite herankommen lassen *u. a., vgl.* CAMPE: sie reiten auszer schuszweite um das schlosz. FREYTAG *soll u. haben* 2, 236. *auch freier:* er ist aus der schuszweite, *auszer gefahr* WANDER 4, 398; aber merkt man denn nicht, dasz die kranke dame Klotilde sein soll, die Matzens feinen annäherungen zur schall- und schuszweite des herzens zu entfliehen sucht? J PAUL *Hesp.* 2, 215. — *die* schuszweite *ist fur die verschiedenen geschosse verschieden, daher zusammensetzungen, wie* bogen- *oder* pfeilschuszweite (*theil* 7, 1663), büchsenschuszweite: schon wollte er ihn überschreiten, als ein seltsamer zug, der sich aus büchsenschuszweite in gemessenem schritt näherte, ihn trotz seiner menschenflucht stutzen machte. HEYSE *kinder der welt* 2, 187.

SCHUSZWUNDE, *f. durch einen schusz verursachte wunde* ADELUNG: mein nachbar zur linken .. ist .. im italienischen kriege bis zum obersten avancirt, wie er sagt, wegen einer lähmung des rechten fuszes durch eine schuszwunde ehrenvoll verabschiedet. HEYSE *kinder der welt* 2, 150; also zihlete er nach dem herzen (*eines crucifixes*), schosz, und trafte mit den zwo kuglen die bildnusz Christi am kreuz, unter der seiten-wunden: welche schuszwunde sich gleich fleisch- und blut-farb erzeigete. *quelle bei* BIRLINGER *volksthüml.* 1, *s.* 424. — *bildlich:* Marie war eine durch einen prozesz verarmte .. katholikin, die in der kalten höfischen apothekers familie nichts empfing und erwartete, als stichwunden der worte

und schuszwunden der blicke. J. Paul *Hesp.* 2, 40. — *dazu* schuszwundwasser, *n., s.* schuszwasser. Campe.

SCHUSZWURM, *m., vgl.* schuszschlange: *iaculus . .* schutwrm, schusz wurme (*serpens volatilis*) Dief. *gl.* 283°; schuszwurm, schozslang. *nov. gl.* 207°; eine art schlangen. *vet. vocab.* 1482 *serpens jaculus* Frisch 2, 236°. *s. auch* Dief.-Wülcker 847. Lexer *handwb.* 2, 838.

SCHUSZZEICHEN, *n. ausdruck der weidmannssprache in verschiedenem sinne:* 1) *'die merkmale, welche ein wild zu erkennen gibt, wenn es getroffen und wo es angeschossen worden'.* 2) *in manchen gegenden marken oder zettel, die man beim jagen zum ausweise seiner berechtigung bei sich tragen und den jagdaufsehern auf verlangen vorzeigen musz.* 3) *ehrenzeichen fur einen glücklichen schusz, bestehend in einem grünen zweige auf dem hut oder der mütze* Behlen 5, 559.

SCHUSZZIEL, *n. ziel nach dem geschossen wird, mhd.* schuzzil Lexer *hwb.* 2, 840; *freier:* das ist das recht schuszzil, daruf man begert üwer antwort gütig zů hören. Zwingli 1, 129.

SCHUTE, SCHÛTE, *f. kleines schnellsegelndes fahrzeug; übernahme aus dem schwed.* skuta, *dän.* skude; *auf altnord.* skûta, *schnellsegler, zurückführend und zu altnord.* skjóta *schiessen gehörig (vgl.* schieszen 1, *oben sp.* 31 *ff.), entsprechend auch dem niederl.* schuyte, *lembus, lenunculus, navigiolum, cymba, alveus, linter* Kilian; *als* schute, schutte *bereits mittelniederdeutsch* Schiller-Lübben 4, 154°; Hamburger schuten, ein kahn 120 fusz lang, 18 fusz in der mitte breit, funf fusz hoch . . sie fahren auf der Spree, Havel und Elbe. Jacobsson 4, 70°;

ein lanck sammitten schlepe,
de als dat grote stür in einer vollen schuet
en volgde hindert gat, ein schrit lanck achter uth.
Laurenberg *scherzged.* 2, 709;

als schüte: schüte, die von Leiden kam. Thümmel 1, 196;

den rudrer
von der schute. Klopstock 2, 166;

vielfach in holländ. form: schujt, *navicula, nasselle* Schottel 1411 (*als neutr. angegeben*); schuyte, *f.*, scheute, treckscheute, *barchetta, barca, gondola, barque, gondole, nacelle, esquif* Rädlein 803°; schuyte (eine art von schiffen), *navis tractoria* Steinbach 2, 530; dasz jetzo keine grosze schiffe mehr, sondern nur kleine schuyten einlaufen können. *pers. reisebeschr.* 2, 3; den ankunftsaugenblick jeder der sechs schuiten, welche täglich von Harlem nach Amsterdam vorüberfuhren. Immermann *Münchh.* 2, 99.

SCHUTT, *m. schüttung und geschüttetes; erst nhd. aufgekommenes, zufrühest in technischer sprache erscheinendes, zum verbum* schütten *gehöriges wort, nebenform zum fem.* schütte (*s. d.*).

1) *in technischer bedeutung. a) zuerst seit dem* 15. *und* 16. *jh. als erdaufwurf und umwallung, besonders seitens der belagerer um eine eingeschlossene stadt: agger* schut Dief. 17°; kam NebucadNezar, der könig zu Babel, mit alle seiner macht wider Jerusalem, und sie lagerten sich wider sie und baweten einen schut umb sie her. 2 *kön.* 25, 1; wider dich wird er bollwerck aufschlahen, und einen schutt machen. *Hes.* 26, 8; wo er die mauren nicht kan umbstoszen, wird er so hohen schut drumb machen, das er uber die mauren hienein schieszen und lauffen wird. Luther 3, 235°; vielleicht wird er sich rüsten mit schut und bollwerg. 5, 74°; *bildlich:* wer sich denn nicht hinder solch exempel legt, und jm die furcht gottes zu einem guten schutt und wallen macht, wie mag er bleiben. 1, 500°; *ohne artikel:* alle festunge werden jnen ein schertz sein, denn sie werden schut machen, und sie doch gewinnen. *Habac.* 1, 10; *plur. dazu* schütte: fellet bewme, und macht schütte wider Jerusalem. *Jer.* 6, 6; also wird der könig gegen mitternacht, daher ziehen, und schütte machen, und feste stedte gewinnen. *Dan.* 11, 15; *bei* Stieler *plur.* schutte: der schutt, *plur.* schutte, *agger, humus congestitia* 1944. *in neuerer sprache abgestorben;* Steinbach *führt es als vocem non ubique usitatam auf:* schutt, aufgeführte erde, *agger,* schutt um eine stadt führen, *aggere urbem cingere,* schutt auf führen, *aggerem exstruere* 2, 528; *gelegentlich wird es aufzufrischen versucht:* daher ward im dritten feldzug, 352, die belagerung der stadt begonnen. ein schutt war gegen die mauer geführt, von hölzernen wänden eingeschlossen, dasz er nicht zerfalle. Niebuhr *röm. gesch.* 2, 531; ein ausfall vereitelte diese gedanken, durch den die belagerer zersprengt, schirmdach und rüstzeuge eingeäschert wurden, der schutt geebnet. *ebenda.*

b) bei der weinkelter, so viel trauben als auf einmal in die kelter geschuttet werden, und der saft davon:

es ist der erste schutt
nicht anderst noch als trüb, wie ihn des trägers butt
aus kübten einher bringt. derhalben trinkt mit maszen!
wer lauters haben will der mus ihn jähren lassen.
Rompler *dedication s.* 1.

c) bei bierbrauern das zu einem gebräude gehörige malz, wie man es in das dazu gehörige wasser schüttet; redensart: nach dem vorgeschriebenen schutt und gusz brauen, z. b. zu einem gebräude gehören 12 scheffel schutt (malz), 20 eimer gusz (wasser) und zwey scheffel hopfen. Jacobsson 4, 70°.

d) bei müllern das zum abmahlen aufgeschüttete getreide, auch aufschutt.

e) in der älteren landwirtschaft bestimmte menge getreide als gegebener lohn und unterhalt: der hirtenlohn und schutt, *der hirtenlohn und das getreide, welches dem hirten so wohl als lohn als auch fur das vieh gegeben wird.* Adelung; *vgl. dazu* hirtenschutt *unter* hirtenschütte *theil* 4, 2, 1577.

f) im österreichischen bergbau schutt *oder* rolle, *kleiner schachtartiger raum zum abwärtsfördern von ausgehauenen mineral- oder auch von andren massen durch hinabstürzen.* Gätzschmann[2] 85. 76. *anderes* schutt *vgl. unter* schütte 3.

2) *in freier verwendung, seit dem* 17. *jahrh., als stoffbezeichnung ohne plural.*

a) aufgeschüttete, zusammengebrochene erd- und steinmasse von zerstörten gebäuden, gesteintrümmer u. ähnl.: schut, *materie delle case ô altri edificii distrutti, les matiéres des maisons ou autres bâtiments abatus* Rädlein 803°; *vgl. dazu* erd-, kalk-, sand-, steinschutt, *auch* mistschutt; mit schutt ausfüllen, *ruderare, ruderibus locum complere, sive lapides contusos calce admistos pavimentis faciendis substernere* Stieler 1944; schutt von alten maurwerk, *rudera* Frisch 2, 236°; man musz auch den schutt wegschaffen, den platz abräumen und ebenen. Göthe 59, 84; nicht lange nach dieser begebenheit geschah es, dasz man einen brunnen auszuräumen hatte, der im hinterhofe des landhauses unter wildem gesträuche versteckt und viele jahre lang verschüttet war: da man den schutt durcheinander störte, entdeckte man ein todtengerippe. Schiller 4, 248. *beliebtes wort der dichter:*

ihr zerstörten schlösser
und stadte voller schutt und stein.
P. Gerhardt s. 96, 40;

ein neues schönes weltgebaude
wird aus des alten schutt entstehn. Cronegk 2, 213;

der nur für Rom und für die freyheit lebt,
und, ihren fall den göttern zu vergeben
unfahig, sie zu uberleben
verschmahend, sich in ihrem schutt begrabt.
Wieland 9, 259;

bringt . . der winter ball, konzert und schlittenfahrten wieder,
steigt unser bühnchen auch aus seinem schutt empor.
Gotter 1, 83;

trepp und gang und capelle
(*sind*) in schutt und trümmer verwandt. Gotter 1, 104;

wie du emporstrebst
aus dem schutte,
saulenpaar! . . .
in des brombeergestrauches schatten
deckt sie (*die sauten*) schutt und erde. 2, 170;

die hutte baute noch mein vater
aus ziegeln und des schuttes steinen. 181;

aus Roms verfallnem schutte. 11, 315;

dir war ein pferd in dem stalle verschüttet. die glimmenden balken
lagen daruber und schutt. 40, 250;

sprich, du hattst auf Karthagos schutt
den Marius gesehen. Schiller 1, 269;

Priams veste war gesunken,
Troja lag in schutt und staub. 11, 390;

verödet sind die städte, Magdeburg
in schutt. 12, 8 (*Wallenst., prolog*);

bildlich: die abendröthe und der abendstern waren untergegangen, die erde wurde ein rauch und schutt der nacht. J. Paul *Tit.* 5, 119; moos und schutt der zeit. 153; der schutt falscher und halbwahrer begriffe, durch die wir uns bahn brechen müssen. Savigny *syst. des röm. rechts* 1, xxxii;

wie öde, hohl und leer
liegt alles vor mir da, und ausgebrannt,
ein groszer schutt, die statte meines glücks. Göthe 9, 308.

b) schutt, *geröll von bergen und zerbröckelndem gewachsenem gestein, grus,* berg-, felsenschutt; *zum bau eines dammes verwendet:*

sieh! wie rings der damm sich erhebt und schon nach der mitte
sich der rollende schutt, den kreis verengend, herandrängt.
Göthe 40, 360;

bildlich:

ich brauche wahrheit — ihre stille quelle
im dunkeln schutt des irrthums aufzugraben,
ist nicht das loos der könige.
SCHILLER 5², 292 (*Carlos* 3, 5).

3) schutt, *rheinisch* (*nach* schütten 7, *a unten*), *ein tüchtiger regenschauer.* KEHREIN 370. *vgl. auch* schütte 5.

SCHÜTT, *m., wie das fem.* schütte 1 (*s. d.*):

der fels hat oben einen schüt,
er selbs unter dem wasser ist.
spruch von Tegernsee bei SCHM.² 2, 490.

SCHÜTT, *f., s.* schütte.

SCHÜTT, *n. vorrichtung zum stauen und abfliesenlassen des wassers, nebenform zu* schütz (*s. d.*), *mit niederd. lautstande nach dem nd. fem.* schütte SCHAMBACH 185*, *mnd.* schutte SCHILLER-LÜBBEN 4, 156*; *vgl. auch* schott 2, *sp.* 1610 *oben; bildlich:*

dann ist es zeit das schutt der thränen aufzuziehen.
GÖCKINGK *lieder zweier lieb.* 80.

SCHUTTBERG, *m. berg, erhöhung von schutt gebildet:* jene schuttberge, welche alle städte des Pharaonenlandes umgeben. BREHM *illustr. thierleben* 2, 115.

SCHÜTTBODEN, *m. boden auf welchen getreide zum lagern geschüttet wird, kornboden, speicher.* STIELER 1914: unsere schwägerin .. hat die kasten voll, das hausz beschicket, die schüttboden versehen, die keller sonder mangel. A. GRYPHIUS 1698 1, 165; in die scheune oder auf den schüttboden. *unwürd. doct.* 236.

SCHÜTTE, SCHÜTT, *f. schüttung und geschüttetes, nebenform zum masc.* schutt; *mhd. als* schüte, schut *zuerst vorkommend.*

1) *anschwemmung, angeschwemmtes erdreich, besonders dadurch gebildete kleine insel.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 832; *bairisch* die schütt, anschutt, *erdreich, das ein flusz innerhalb des wassers oder am ufer angeschwemmt und aufgehauft hat, flusinsel oder werd, anschwemmung, alluvio* SCHM.² 2, 489; die schütt zwischen zwey Pegnizarmen in Nürnberg. *ebenda; vgl. auch* anschütt *oben theil* 1, 451.

2) *erdaufwurf und umwallung* (*vgl.* schutt 1): *agger* schütt DIEF. 17*; die schütte, ein aufgeworffen erdtrich, *murus, agger terrenus* MAALER 362*; schütte, *vallum, levee de terre, agger terrenus* SCHOTTEL 1411; schutt *et* schutte, *aggerem terrenum aut vallum nolunt* STIELER 1915; *zu befestigungs- und vertheidigungszwecken:* (*es wurden*) mauren, türne, schütten und alle were umbgraben, geschleufet und verfellet. *d. städtechron.* 10, 322, 17; hatt ein behemischer herr .. den graben, schütt und mauer umb das schlöszl Weigs lassen pauen. 15, 28, 18; *von belagerern errichtet:* (*sie*) schutten eine schut umb die stad. 2 *Sam.* 20, 15; da füllet Pompeius die tieffen gräben mit holtz ausz und mit schütten ebnet er den graben. S. FRANCK *chron.* 1531 32*; er umbgab die statt mit iij. schütten. 31*; belagerten sie Stargardt an einer seiten und beschanzten sich mit schütten und gräben. WAISSEL *chron.* (1559) 238*; liesz etliche schifflin ausz dem Nilo, durch den graben und cannal an die schütten und bollwerk führen. *buch d. liebe* 219*; pflegt man von wasen und erden .. eine schütt zusammen lassen tragen. KIRCHHOF *milit. disc.* 175. *vgl. auch* anschütt *th.* 1, 451.

3) *auch von sonst zusammengeschütteten oder geschwemmten dingen und dem orte ihrer lagerung in mancher art:* sandschütte, steinschütte ADELUNG *als oberdeutsch;* mit erdinen schütten und grieszsand verwarte wege. BIRLINGER *augsb.-schwäb. wb.* 401*; die schütt, *in Franken der schutt* SCHM. 2, 489; *in Dillenburg heiszt* die schütte *ein mit bäumen bepflanzter platz in der nähe des schlosses* KEHREIN *Nassau* 2, 66, *wol ursprünglich ein schuttaufwurf; bergmännisch ohne umlaut* schutte, *neben dem masc.* schutt, *blinder schacht, gesenk* VEITH 436; schütte, *an der oberen Elbe, soviel als eine eisstopfung* JACOBSSON 7, 282*; *bei jägern* schütte, *futterschüttung für wild, vgl. dazu auch* schüttplatz; *sonst ort für ablagerung von dünger, schutt und dergl., und dieser selbst:* eine gemeine schütte, ort oder platz, dahin man allen wüst oder ungeseüber einer statt hin tragt, schüt oder fürt, *locus congestitius* MAALER 362*; schütte, loch, darein man den wust schüttet, *locus congestitius, rudetum* DENTZLER 2, 257*; *bair.* die einschütt, *ort wo unrat und dergl. ins wasser geschüttet zu werden pflegt; so heiszt ein platz in München:* auf der einschütt. SCHM. 2, 489; (*dasz der schüttmeister*) alle tag auf die schut gen woll und do die schut und hauffen eingleichen. TUCHER *baumeisterb.* 58, 1; schütmeister, der der schut allenthalben wart vor den thoren und ine der stat. 57, 28.

4) schütte, *ort für lagerung des aufgeschütteten getreides, speicher, schüttboden, vgl. dazu* kornschütte *th.* 5, 1830: schütte, heiszt beim getraide der ort, wo man es hinschüttet. FRISCH 2, 236*; *schweiz.* schütti *schüttboden* STALDER 2, 356; ob iemand getraide her in die stat schüttet und derselb nicht aigner schüt hie hat, der soll ein schüt besteen (*mieten*) von einem burger. *Nürnb. pol. ordn.* 216 (15. *jh.*); alle kästen, speicher, schütten und gebien lagen voll (*von getreide*). *Garg.* (1590) 109; scherren und schütten, dahin jr ewer frucht verwahret. SEBIZ *feldb.* 13; kornsäcke ab meiner schütte. PESTALOZZI 2, 170; es musz ein bauer viel korn auf der schütti haben. 4, 248; wo kein korn auf der schütte ist, da läuft auch kein mehl in den kasten. *daheim* 31, 342*.

5) schütte, *schweiz., menge herabgeschütteten regens, regen- oder hagelschauer* (*vgl. dazu* schütten 7, *a unten*): schütti, *regenschauer* STALDER 2, 356; d'schütti, *plötzlicher hefliger regen, schlag-, platzregen* SEILER 265*; die schüti, *platzregen* HUNZIKER 233. *s. auch* schutt 3.

6) schütte, *bestimmte menge getreide als gegebener lohn und unterhalt,* in hirtenschütte *th.* 4, 2, 1577. *vgl. auch oben* schutt 1, *e.*

7) *am häufigsten* schutte *von soviel langstroh, als auf einmal über die tenne zum ausdreschen der körner gelegt worden ist, und nach dem ausschütten dieser aus den hülsen gerafft und gebunden wird:* eine schütte stroh, *fasciculus stramenti, sive stramentitius* STIELER 1945; *bair.* die schütt, *bündel ausgedroschenen, nicht zerrütteten strohes, auf welchen in der regel anderthalb garben von ungedroschenem getreide gehen.* SCHM. 2, 488; und helt doch so viel im fewer als ein schütte stro. MATHESIUS *Sar.* 113*; mit einer schütte stroh und hauptkissen zufrieden. *westfäl. Robins.* 43; zog ich ... einen halm aus einer schitte stroh. *unwürd. doct.* 238; zwo schütten stroh. 646; da er, von allen menschen verlassen, ausgehungert, ohne kleider, ohne bette auf einer schütte vermoderten strohes lag. J. E. SCHLEGEL 5, 373; an seiner seite findet er ein dürftiges brod nebst einem wasserkrug, und daneben eine schütte stroh zu seinem lager. SCHILLER 6, 113;

so kommt in meine hütte,
da steht euch milch und brot, und eine gute schütte
von frischem stroh zu dienst.
WIELAND 22, 166 (*Oberon* 4, 37);

ein schlechtes brot und einen wasserkrug,
und in der ecke eine schutte stroh. HERBEL 1, 154;

ins gebirg am frühen tag
schritt ich aus des waidmanns hütte,
wo der freund auf seiner schutte
noch in tiefem schlummer lag. GRIESEL 2, 77;

mit obscönem beisinn:

auch trisch ich an leror schüt nit gern.
fastn. sp. 340, 28;

man sol ausz treschen ain volle garben,
und sol ain lore schüt lassen darben,
wann ain volle garb gibt reilich korn,
an leror schut ist alls treschen verlorn. 748, 5;

als masztheil bestimmt: funffzehn schütten machen eine mandel, und sechzig ein schock stroh. *öconom. lex.* 2237.

8) schütte, *in bezug auf die in büscheln wachsende krapppflanze, färberröte:* sie schneiden alleyne den stengel alle jar abe, damit sie den samen davon (*von der röte*) haben mögen, decken darnach die wurtzel zu, und werffen auff eyne jede schütte, wo sie am besten und dickesten inn forchen stehet, zweyer finger dick erdriehs, damit das gefröst der wurtzel keynen schaden thue, und sie desto dicker auffwachsen möge. SEBIZ 285. *nahe rührt an diese bezeichnung* die schütt, *in oberdeutschen gegenden bündel flachs, vgl. oben sp.* 1610.

9) schütte, *name des taucherhuhns, colymbus troyle* NEMNICH, *ist wol ein völlig anderes wort; in Helgoland* skütt, *lumme, uria.* FROMMANN, 3, 33.

SCHÜTTEGABEL, *f. hölzerne gabel, womit das ausgedroschene krummstroh auf der scheunentenne aufgeschüttelt wird, um die darinnen hängen gebliebenen körner herauszubringen. öcon. lex.* 2237.

SCHÜTTEGELD, *n. geld zur lösung gepfändeten viehes; niederdeutscher ausdruck, vgl. dazu unten das zweite* schütten, *pfänden:* (*dasz das mastvieh*) wann selbiges auszerhalb dem bruche verstreichet ... solches keineswegs geschüttet werden dürfe, sondern ohngekränket wiederum zurückgekehret werden müsse, auch von niemand dafür schüttegeld prätendiret werden könne. MÖSER *patr. phant.* 3, 213; schüttgeld FRISCH 2, 236*.

SCHÜTTEL, *m.* 1) *kaltes fieber, wobei man sich schüttelt, fieberfrost, mhd.* schütel *wb.* 2, 2, 231*: nachdem soll man jn decken, ehe denn jn der schüttel ankommt. *Celsus von* KNÜPFNER (1531) 32*; bricht aber der schuttel nichts minder herfür, so soll er underm kleid mit vil warmgemachten oel begossen

werden. *ebenda;* schittel, *febris* AVENTIN *werke* 1, 300, 22; *als fluch:* dasz dich der schüttel! SCHM. 2, 490;

das dich der schitel angee! *fastn. sp.* 1000, 14.

2) *gerät zum schütteln, im bairischen* mühlschüttel, *mehlbeutel in der mühle* SCHM. *a. a. o., mhd.* mülschütel; *taratantara* mulischiutele *l.* rennele DIEF. 573ᵇ.

SCHÜTTELDAMM, *m. damm in einem graben, der zur wasserscheidung oder stauung dient.* JACOBSSON 4, 70ᵇ. *vgl. dazu das zweite* schütten 1.

SCHÜTTELFROST, *m. fieberfrost, wobei man sich schüttelt.*

SCHÜTTELKASTEN, *m. hölzerner kasten oder sumpf, in welchem die seifensiederlauge zu der alaune gethan wird, damit sich das alaunmehl niederschlage.* JACOBSSON 4, 70ᵇ.

SCHÜTTELKOPF, *m. bezeichnung eines der die gewohnheit hat den kopf zu schütteln:* desz götzen Bacchi sonderbare priester, welche sie Corybantes, das ist, schüttelköpffe nenten. *anm. weiszh. lustg.* 041; *spöttische bezeichnung eines alten mannes:* ein alter schüttelkopf, *ein alter, welcher mit dem kopfe schüttelt, vor schwäche.* CAMPE, *vgl. dazu* schütterkopf; *bezeichnung der pfautaube, columba laticauda.* NEMNICH 2, 1131; *in Aschaffenburg* schüttelköpf, *eine art klösze in sauerkraut gekocht.* SCHM. 2, 490.

SCHÜTTELMANN, *m.:* persönlichkeiten, die seit jahren ein geschäft daraus machten, die rüttel- und schüttelmänner an den staatlichen und kirchlichen einrichtungen zu sein. *Frankfurter journal vom 1. märz* 1872.

SCHÜTTELN, *verb. heftig hin- und her bewegen, ahd.* scutilôn, *mhd.* schütelen, schütteln, *iterativbildung zu* schütten (*s. d.*); *in activer bedeutung neben dem passiven* schotteln (*das aber auch bairisch bisweilen für* schütteln *steht*), *vgl. oben sp.* 1611.

1) *transitives* schütteln: *quatere* schutteln, schuttlen DIEF. 478ᵃ; *quassare* scuttelen *nov. gloss.* 311ᵃ; schüttlen, unden auffschupfen, *succutere* MAALER 362ᵃ; schüttelen, *quassare, quatere, branler* SCHOTTEL 1411; *reimende formel* rütteln und schütteln, *vergl. theil* 8, 1570; *blosz im sinne des wiederholten hastigen bewegens:* einen, etwas schüttelu; eine fackel schütteln, *lampada quassare* STIELER 1945; eine säule schütteln, *columnam succutere* STEINBACH 2, 526; sô nu die dünst lang gevehtent in den höhn, sô wirt ir stôzen ze letst sô stark, daz si auz prechent mit gewalt und werfent ainen perg auf den andern. mügent aber si niht auz geprechen, zehant so schütelnt si doch daz ertreich vast. daz schüteln ist zwairlai. daz ain ist, daz daz ertreich gêt wackelnd sam ein schef lanksam .. daz ander pidem ist, daz diu erd schotelt snell, sam dâ ainr den andern mit den henden schütelt. MEGENBERG 108, 5. 14; wen man ein stücklin fleisch in ein senf stoszet und wirft es einer katzen oder einem hund dar, so isset sie es nit gleich, sie schüttels mit den dopen (*pfoten*) als lang, bis der senf darvon kumpt, dann isset sie es. KEISERSBERG *herr künig* 84ᵃ; federn, betten schütteln; *sprichwörtlich:* man kann die streu nicht schütteln, so lang man im bett liegt. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 237; der gefangene schüttelt seine ketten; die knechtschaft, die ihre ketten schüttelt und dem urheber ihres elends flucht. SCHILLER 9, 177; körnerfrucht in einem siebe, sacke schütteln;

den dreck rütten
und im syp herumber schütlen.
MURNER *schelmenzunft* 11, 18;

eine wiege schütteln, *bewegen, um das kind einzuschläfern:*

reiche worte, breite tittel,
sind des hofes süszer brey,
und die wiege, die man schüttel,
bisz das kind entschlafen sey. LOGAU 3, 208;

kleider, röcke schütteln; schüttelt den sack, so steht er strack. *Garg.* (1590) 75;

schüttel den kittel,
das bembd geht für. *Ambras. liederb.* 236, 11;

würfel, lose, den lostopf schütteln: würdest du dreust genug sein, die würfel zu schütteln, und die freche wette mit gott einzugehen? SCHILLER 3, 130 (*Fiesko* 4, 14);

jezt aber
ruft das geschick mich fort, das auf dem schlachtfeld
noch richtend sitzt und seine loose schuttelt.
13, 272 (*jungfrau* 3, 6);

(*als das alte weib*) mit dürrer hand
den loosztopf schüttelte, griff, mein verhängnis fand (*wahrsagend*). HAGEDORN 1, 63;

etwas zusammen, durcheinander schütteln; die sämmtlichen nationen, in den fürchterlichsten kriegen durcheinander geschüttelt, sodann wieder auf sich selbst einzeln zurückgeführt. GÖTHE 46, 241;

lasz das chaos diese welt umrütteln,
durch einander die atomen schütteln. SCHILLER 1, 256;

der wind schüttelt die bäume;

wie wirbelwind schüttelt das röhrich im moor.
BÜRGER 60ᵃ;

mich schüttelt's jetzt, doch so nur, wie der wind
den schierling schüttelt, der in blüte steht. HERBEL 1, 239;

den kopf schütteln, vor alter denselben nicht steif halten können, *caput non immotum tenere posse* FRISCH 2, 237ᵇ (*verschieden unten* 3, *c*);

so haben Tantals enkel fluch auf fluch
mit vollen wilden händen ausgesät!
und gleich dem unkraut, wüste häupter schüttelnd
und tausendfaltigen samen um sich streuend,
den kindeskindern nahverwandte mörder
zur ewgen wechselwuth erzeugt! GÖTHE 9, 45;

mit besonderem nebensinne: den speer, spiesz schütteln, *in kampfmute:*

rückt iergend dan der Mars den stutzkopff auch embor,
und schüttelte den spiesz, wie damals oft geschehen,
so lies insonderheit auch der sich tapffer sehen,
der herr von Rappoltstein. ROMPLER 106;

einen schütteln, *in zorn, oder um ihn der unbeweglichkeit oder trägheit zu entreiszen* (*vgl. auch* einen aufschütteln *th.* 1, 732): nur du kleiner hauf hieltest mir den rücken frei: ich hatte mit den kerls vor mir genug zu thun. der fall ihres hauptmanns half mir sie schütteln, und sie flohen. GÖTHE 8, 100; wenn es wahr ist .. dasz ihr nur meine person geliebt, so zeigt es dadurch, dasz ihr das ebenbild derselben recht schüttelt, .. und ordentlich, obwol christlich, chikaniert und vexirt. J. PAUL *flegelj.* 1, 15; er schüttelt ihn (*einen anderen gewaffneten*). KELLER 9, 255; einen schlafenden schütteln, *um ihn zu wecken;*

die welt hats schütteln hoch vonnöthen,
sie ist so wunderwinzig klein. SCHUBART (1525) 3, 9;

einem den säckel schütteln, *verhüllend für plündern:* er .. hat auff der straszen etlichen kauffleuten den säckel geschüttelt. PAULI *schimpf* 156ᵃ; den bauch schütteln, *beim lachen:* indessen bin ich doch entschlossen, diesen brief mit zu übersetzen, wollen doch einige gern ihre bäuche schütteln, nachdem sie ein wenig ernsthaft ausgesehen haben. M. MENDELSSOHN *bei Lessing* 13, 8; *des teufels groszmutter aber schüttelt beim lachen die runzeln:*

last mich auch schütteln die alten runzeln (*Lillis spricht*).
fastn. sp. 902, 16;

schütteln *mit unterdrücktem object:* der wagen schüttelt, *gewährt beim fahren keinen ruhigen sitz;* das pferd schüttelt, *wenn es hart trabt;* das schütteln der pferde, *succussus equorum* STIELER 1945, *vgl. dazu* schüttler; ich schüttele, aber es fällt nichts aus dem sack; damit hauen sie nach dem gerechten, ob sie in fellen möchten und schlachten, das ist nicht allein tödten sondern nach ihrem mutwillen in im wülen und schüdlen. LUTHER 1, 531ᵃ; *auf geistiges bezogen:* kommt ein solcher in eine gesellschaft, so ist er ein krümchen sauerteig, der das ganze hebt .. er schüttelt, er bewegt, bringt lob oder tadel zur sprache. GÖTHE 36, 6; *im inf. oder particip:* wie mancher kan durch wagendes schüttelens (*schüttelndes*) lachen einen ungeraden, magenrumpeligen, därmspenstigen und bauchängistigen furtz vertreiben. *Garg.* (1590) 14; so lieszen wir doch nit nach .. sie mit schüttlen zu bewegen, bis sie sich endlich von selbst regte und portugesisch anfieng zu reden. *Simpl.* 2, 226, 35 *Kurz;* ein schüttelnder sturmwind. J. PAUL *uns. loge* 1, 8;

wurgen unde rütteln,
ziehen und schütteln
mit zwangen und mit hemeren
muosten sie dô pflegen vil.
die nagel wären über zil
getriben in des creuzes pogen (*bei Christi abnahme*).
H. v. NEUSTADT *gotes zuokunft* 3273.

2) *aber auch, mit entsprechenden präpositionalen oder adverbialen beisätzen, durch schütteln lösen, treiben, entfernen, eigentlich und übertragen:* etwas fort, weg, von sich schütteln, *vgl. auch* abschütteln, ausschütteln; den meidlein die agen (*spreu*) schütteln (*ein spiel, vgl. unten* schütten 1). *Garg.* (1590) 442; fein weit, wie unserer frantzösischen hofleut stiffel die man von füszen schüttelt. 471; die faulheit ab ihm schütteln, *excutere pigritiam* DENTZLER 2, 257ᵇ; ich schüttle euren segen von mir. nehmt ihn zurück. KLINGER 1, 26; er .. schüttelte etwas aus dem auge. J. PAUL *gesp.* 1, 125;

eben hatte der weichende winter von stürmischen schwingen
seine letzten schaure von rieselndem hagel geschüttelt.
ZACHARIÄ *Murner in d. holle* (1757) *s.* 5;

cr. schutte die blumen nun doch fort, aus dem schoose den rest!
sie. nun, ich schuttle sie weg, die schönen. Göthe 1, 313;

einer wird in der welt herum geschüttelt;

heute da, herr vetter, und morgen dort —
wie einen der rauhe kriegesbesen
fegt und schüttelt von ort zu ort.
Schiller 12, 20 (*Wallenst. lager* 5);

einen aus den federn schütteln, *aus dem schlafe empor jagen:* haben wir sie aus den federn geschüttelt? Schiller 2, 97 (*räub.* 2, 3);

er aber kann, wie er auch stürmt und flieht,
den bangen ruf nicht schütteln aus den ohren.
Lenau *Faust* 91;

ein joch, dienstbarkeit, die knechtschaft von sich schutteln; den staub von seinen fuszen schutteln, *sinnbildlich beim entfernen:* und wo euch jemand nicht annemen wird, noch ewer rede hören, so gehet eraus, von demselben hause oder stad, und schüttelt den staub von ewren fuszen. *Matth.* 10, 14; (*die juden*) erweckten eine verfolgunge uber Saulum und Barnaban, und stieszen sie zu jren grentzen hinaus. sie aber schüttelten den staub von jren füszen uber sie und kamen gen Iconion. *ap. gesch.* 13, 51;

wie leicht der jungling schwere lasten trägt
und fehler wie den staub vom kleide schuttelt.
Göthe 9, 163.

3) *transitives* schütteln *in besonderen festen oder formelhaften verbindungen.*

a) bäume schütteln, *um die frucht davon zu gewinnen, mit anlehnung an die bedeutung oben* 1: einen baum schutteln, *agitare arborem manibus et corporis pondere, ut fructus decidant qui maturi sunt* Frisch 2, 237*; wenn du deinen olebaum hast geschüttelt, so soltu nicht nach schutteln, es sol des frembdlingen, des waisen und der widwen sein. 5 *Mos.* 24, 20; als wenn man einen olbaum schüttelt, das zwo oder drey beer blieben oben in dem wipffe. *Jes.* 17, 6; *ohne object:*

du süsze pomeranze,
ich schuttle, fühl, ich schüttle,
o fall in meinen schoos! Göthe 2, 99;

anders, und angelehnt an 2, die frucht vom baume schütteln; obst, äpfel, birnen schütteln; pflaumen schütteln Adelung;

freier: aber vollen blüthenregen
schuttelt schon der laue west. Göthe 1, 132;

bildlich: weil das leben reif und voll,
eine frucht man brechen soll,
und die andre schütteln. Brentano *ges. schr.* 2, 593;

dann Syrier, sitz fest auf deinem thron,
sonst schuttelt Juda dich wie reifes obst.
Ludwig 3, 393;

es wäre doch immer hübscher, sagte Philine, wenn man die kinder von den bäumen schüttelte. Göthe 19, 4.

b) etwas aus dem ärmel schütteln, *ohne muhe und vorbereitung hervorbringen, zufrühest auf eine predigt bezogen, und mit anspielung auf die weiten ärmel eines geistlichen, wie solche beim vortrage bewegt werden;* eine predigt aus dem ärmel schütteln, *sine praemeditatione, subito atque ex tempore concionem habere* Stieler 1945;

das wer ein schlimmer socius,
ein grober rultz und knollius,
der nicht solt aus dem ermel fort
ein predigt schutteln.
Hottonius *somnium* 28, 465 *neudruck;*

nachher auf worte überhaupt bezogen: eine rede aus dem ermel schütteln, *sine praemeditatione sermonem facere* Frisch 2, 237* (*der eine andere erklarung gibt:* wie die marktschreyer eyer in einen sack bringen, darinnen vorher keine gewesen, die sie aus dem ermel schütteln); auf jede frage, so unerwartet und unbequem sie ihm seyn mag, eine antwort aus dem ärmel zu schütteln. Wieland 6, 45; konnte ich ihm manches gedicht aufsagen, das der alte in früheren jahren aus dem ärmel geschüttelt hatte. Freytag *erinn.* 91; *selbst von begebenheiten:* darüber stiesz ich — ehre sei dem freundlichen zufalle! auf die launigste begebenheit, die er je aus seinem weiten ärmel geschüttelt hat. Thümmel 3, 182. *wol angelehnt daran* etwas aus dem munde schütteln:

könig. man musz sie (*gesandte*) wohl bewirthen
und jedem eine goldne kette reichen.
worüber lachst du? *Dunois.* dasz du goldne ketten
aus deinem munde schüttelst.
Schiller 13, 191 (*jungfrau* 1, 2).

c) den kopf, das haupt schütteln, *dafür auch* mit dem kopfe, dem haupte schütteln, *zeichen der verweigerung, verneinung:* den kopf schütteln zu etwas, *quassando caput abnuere* Frisch 2, 237*; darum winseln auch die geister des abgrunds, aber der im himmel schüttelt das haupt. Schiller 2, 185 (*räuber* 5, 1); sie aber schüttelte den kopf und sagte, man solle sie ruhig lassen. J. Gotthelf *Uli d. knecht* 322;

merkst du nicht des satans list? . . .
schuttle deinen kopf und sprich:
fleuch, du alte schlange! P. Gerhardt 136, 9;

schuttelnd drauf sein kleines häuptlein
sprach der held zu Tulifantchen. Immermann 12, 70;

frei, in bezug auf einen wirklichen baum:

nun fragt ich nach der schuldigkeit,
da schüttelt er den wipfel. Uhland *ged.* 61;

zeichen des zweifels, der ungläubigen verwunderung, misbilligung auch spöttisch, höhnend gebraucht, vgl. dazu kopfschütteln *und* kopfschüttelnd *th.* 5, 1779, *auch* die locken schütteln *th.* 6, 1104: es wil ihnen nicht schmecken, schütteln die köpffe. Schoch *stud. leben* 60, 31 *Fabricius;* Spiegelberg schüttelt den kopf. nein! nein! nein! das kann nicht sein. Schiller 2, 33 (*räub.* 1, 2); sie sagen mir, der herr major habe immer den kopf zu ihrer regierung geschüttelt. 3, 421 (*kabale* 3, 1); der vater schüttelte hierüber den kopf, der oberamtmann nickte. Göthe 21, 130; der dicke ritter Wibod, der bei den versen den groszen kopf schüttelte und finster darein sah. Freytag *bild.* 1, 334; mochten die philister den kopf schütteln, wenn das fünfzigjährige kind im tollen übermuth des Brentanobluts manchmal ein rad schlug. Treitschke 4, 418;

sie durfen vielmehr mich
in meiner bittern angst mit bitterm hon verlachen,
und schüttelnd ihren kopf mit spot
auch krumme mäuler machen. Weckherlin 87;

du kannst nicht sagen, ich wars! schüttle
die blutgen locken nicht so gegen mich! (*Macbeth zum geiste*). Schiller 13, 85;

so sasz der dumpfe forscher manche stunde,
von seinen zweifelqualen stets betäubter;
bedenklich schutteln über ihm die häupter
die alten eichen in verschwiegner runde.
Lenau *Faust* 20;

dafür nur schütteln: weil in der bis ins einzelne durchgeführten fabel manche widersprüche hie und da hervortreten und selbst den gläubigsten hörer schütteln und irre machen. Göthe 45, 201; die schüttelte traurig und sagte nein. Ludwig 1, 116;

denn wahrlich hab
ich sehr auf euch gerechnet . . . dasz
ich allzeit offne kasse bei euch hätte.
ihr schüttelt? Lessing 2, 209 (*Nathan* 1, 3);

den kopf schütteln, *von mutigen, ungeduldigen rossen:*

(*der hengst*) duldet kaum
am schüttelenden kopff das nasband und den zaum.
Rompler 127;

die ohren schutteln, *vom esel:*

(*wir*) lassen ihn als ledgen esel laufen,
dasz er die ohren schutteln mög' und grasen
auf offner weide. *Shakesp. Julius Cäsar* 4, 13.

d) einem die hand, sich die hände schütteln, *bei grusz, im einverständnis:* die hände schütteln, *zum zeichen der treuherzigkeit* Adelung;

traulich kam die mutter herbei und küszte sie herzlich,
schüttelte hand in hand. Göthe 40, 334;

da schüttelt, froh des noch erlebten tags,
dem heimgekehrten sohn der greis die hände.
Schiller 12, 89 (*Piccolom.* 1, 4);

sei mir gegrüszt und lasz die hand dir schütteln!
Grübel 7, 48.

e) einen schütteln, *vom fieber, schauer, grausen, frost:* das fieber schüttelt mich Adelung; schon das wort Doria schüttelt sie wie ein fieberfrost. Schiller 3, 49; (*Karl Moor*) von schauer geschüttelt. 2, 102;

ein schütteln, wie vor frost, in allen bäumen. Hebbel 1, 77;

unpersönlich: mich schüttelts; schüttelts dich? 133.

4) schütteln, *reflexiv:* der hund schüttelt sich, *um aus seinem fell die wassertropfen los zu werden;* ich fühlte meinen zustand, und er lag schwer auf mir; ich schüttelte mich vergebens. Wieland 20, 314; die nahen bäume schüttelten sich wie tauben süszschauernd in seinem (*des nordostwinds*) bade. J. Paul *Tit.* 2, 219; die junge nachtigall weizte den abgefütterten schnabel am zweige und schüttelte sich lustig. 3, 41; das springt, bockt, bäumt, stöszt, rennt um mich her, das schüttelt sich, rüttelt sich, tänzelt, schwänzelt, bänselt (*vor ausgelassener freude*). Immermann 2, 72;

schon schüttelt sich der gaul am leichten schlitten,
sein schütteln ist musik. Schubart 2 (1787), 276;

da nannt ich sie alle bei namen laut:
was willst du, Anne? was willst du, Beth?
da rüttelten sie sich, da schüttelten sie sich
und liefen und heulten davon. Göthe 1, 173;

und wie in einer nacht ergraut
ein unglückselig haupt,
hat sich heut nacht das vaterland
geschüttelt und entlaubt. Keller 9, 279;

sich schütteln, *vor ekel, grauen:* pfui, pfui! mir eckelt. nase, augen, ohren schütteln sich. Schiller 2, 52 (*räuber* 1, 3); vor einer spinne schütteln wir uns. 3, 474 (*kab.* 5, 1).

5) schütteln, *intransitiv, geschüttelt werden, statt des alten* schotteln (*oben sp.* 1611), *selten, in alten quellen, später nicht mehr:* die frau .. lachet doch das sie schüttelt. *d. städtechron.* 11, 694, 24; stünd er und lacht, das er schüttlet. Wickram *rollw.* 55, 11 *Kurz.*

6) schütteln *statt* schütten: hier wurde er erbittert, und schüttelte auf einmal das kind mit sammt dem bade aus, und fiel in meine rede. Heinse *schriften* (1838) 1, 253.

SCHÜTTELER, SCHÜTTLER, *m. einer der schüttelt:* schütteler, schüttelerinn, *mas et fœmina agitans, jactans, commovens, succutiens, quassans* Stieler 1945; eine feindliche hand schüttelte den loostopf .. der schüttler der urne schrie. Klinger 1, 59; schütteler *von harttrabenden pferden, succussores, succussatores. ebenda; plötzlicher regenguss, wie* schütter (*s. d.*), *im Schwarzwald:* man horchte still hinaus, ob das wetter noch nicht nachlasse, das wütete aber immer toller, wie aus riesigen wurfeln schüttete es immer wieder, und jeder letzte 'schuttler' schien der gewaltigste. Auerbach *dorfgesch.* 3, 131; *bezeichnung eines frostanfalles im fieber:* schüttler, *febris, quae frigore corpus concutit* Frisch 2, 236ᵇ *als vulgär; vergl. dazu* schüttel 1; *fluchend:*

ey das geh dich der schüttler ahn. H. Sachs 3, 3, 8ᵇ;

flucht aber ubel in dem hoff
den schuttler, trüsz und auch die beuln. 4, 3, 11ᵃ.

SCHÜTTELREITER, *m. beim seiler ein siebartiger rahmen, auf dem das hanfwerg durch schütteln von den schaben gereinigt wird:* schüttelreuter Jacobsson 4, 70ᵇ.

SCHÜTTELSTOCK, *m. langer stock zum schütteln des hanfwergs auf dem schüttelreuter. ebenda.*

SCHÜTTELUNG, SCHÜTTLUNG, *f. handlung des schüttelns:* schüttelung, *succussio, agitatio* Steinbach 2, 526; schüttelung von kälte, *horror ex frigore, tremor ex algore* Stieler 1945; eine bebung, die die schüttelung der ganzen erdkugel hätte nach sich ziehen müssen. Kant 9, 36.

SCHÜTTEN, *verb. quatere, fundere.* 1) *formelles.* schütten *ist eine westgermanische causativbildung zu dem starken verbum ags.* scûdan, *erschüttert werden, zittern* (Adame and Evan . . . scomum scûdende, *in schmach erschauernd. Guthlac* 828), *zu dem auch engl.* send *geschüttelt werden, fliehen, fällt: ahd.* scuttan, scutan, *mhd.* schütten, schüten, *altsächs.* scuddian, *fries.* skedda, schedda, *ags. nicht bezeugt, mit den iterativen weiterbildungen* schütteln *und* schüttern (*s. d.*); *zum letzteren gehört auch das ursprünglich niederdeutsche* schaudern, *aus* schuddern *entstanden (vgl. theil* 8, 2306). *ob* schütten *urverwandt zu lat.* quatere *ist, wie* Noreen *urgerm. lautlehre* 206 *annimmt, musz dahin gestellt bleiben. das umlautlose prät., mhd.* schutte, *part.* geschut, *dauert noch im* 16. *jh., belege im folgenden verstreut.*

2) *die ursprüngliche bedeutung 'heftig bewegen', wie sie im ahd. fast einzig, im mhd. überwiegend hervortritt, hält sich auch im älteren nhd. noch, wird aber von dem inzwischen ausgebreiteten* schütteln *bedrängt, in neuerer schriftsprache ganz verdrängt: quassare, quassitare* schutten, *nd.* schudden Dief. 478ᵃ; *quatere* schutten *ebenda; quassare* schothen, schiten *nov. gloss.* 311ᵃ; *bis ins* 17. *jahrh. vielfach; schüttelnd bewegen (vgl.* schütteln 1): zu deme war in dem maderatzen, umb ein gutes weniger wollen, als es die notturft erforderte. wir streckten, schitteten, und bogen jhne, damit er weich werden solte, aber vergebens. *Laz. de Tormes* (1617) 103;

dô stuont der arme priester und schulte sîne wât.
Nibel. 1520, 1;

dar umb ein dor ist, wer all tag
flücht, dem er nit entrynnen mag,
und meynt, wann er syn schellen schütt,
das jnn der dott dar umb sâh nitt.
Brant *narrenschiff* 85, 47;

schwert, schild, speer schütten, *in kriegesmute:* etlich Teutschen mit einem greulichen gesang (ir art nach), nackend und plosz, ân harnisch, schütten die pafesen auf der achseln, warfens herumb, erschreckten die feind. Aventin *chron.* 1, 822, 18;

Hasenruoz der schutt' sin swert, daz ez alsô lûte erklanc.
minnes. 3, 241ᵃ, 7 *Hagen;*

hui wie schutten sie die sper
dô sie einander sâhen! *livländ. reimchron.* 1098;

ein befestigungsthurm zu Neuburg an der Donau hiesz schütt den helm:

der turn der haiszet schütt den helm.
Uhland *volksl.* 303;

mit entsprechenden zusätzen, schüttelnd entfernen, wegbringen (*vgl.* schütteln 2): die hirten versuochent, welhiu schâf geleben mügen über den winter, und sprengent eiskaltez wazzer auf ir aller sterz. welhez dann daz wazzer vast von im schütt, daz ist stark. Megenberg 154, 21; wie mir iedes wort in sin komen, also hab ichs ungeschliffen durch die federn herausz geschütt. *d. städtechron.* 11, 804, 5; das joch der eigenschafft ab jm schütten und von jm werffen, *jugum servile a cervicibus dejicere* Maaler 362ᵃ; sich ausz den schulden schütten, seine schulden bezalen, *liberare se aere alieno. ebenda;* sich ausz der unrûw schütten, sich der sorg und müy entschlahen, *laxare sese molestiis. ebenda, vgl. dazu auch* entschütten *theil* 3, 613 *fg.;*

schüt recht den teuffel von dem rügk. Schwarzenberg 139ᵃ;

als liebesspiel in der rockenstube:

ich wil dir schütten die agen ab (*knecht zur magd*).
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 124, 14;

in besonderen festen verbindungen (vergl. dazu schütteln 3): *quatere* rutteln o. schütten die öpffel. Dief. 478ᵃ; der augspurgisch spinnenstecher, welcher der bettlerin den pflaumenbaum schutt. *Garg.* (1590) 45;

eirpletz tut man von birken schitten (*im schlauraffenland*).
H. Sachs *dicht.* 2, 31, 22 *Tittmann;*

den kopf, das haupt schütten, *verneinend, zweifelnd, spöttisch, höhnisch:* den kopf schitten, *renuere* Aventin *werke* 1, 429, 7;

Neptunus, der gwaltig meer got
der schutt sein kopff in zoren rot.
H. Sachs (1558) 1, 149ᵃ;

verachten mich und spoten mein,
spern das maul auff und den kopff schüten. 5, 18ᵃ;

du schütst den kopff und drest den hurt,
gehst verwegen, dückischer art. *fastn. sp.* 1, 64, 360;

all die uns sehn, schreien uns nach,
zur straff und schmach,
ir häupt gar höhnisch schütten.
B. Waldis *psalter* 75ᵃ (*ps.* 44, 7);

er schüt den kopff und sprach: nit weysz.
Esop 4, 4, 99;

einen schüttet das fieber: andere trinken pfeffer mit wein wider das schütten der fieber. Tabernaemont. 1322; schüttend kalt feber, und mit groszem zitteren durch den gantzen leyb, *febris quercera* Maaler 362ᵃ; das fieber schüttet ihn, *aestu febrili jactatur, febri quatitur* Stieler 1915; wir liegen jetzt im paroxismo und das fieber schüt uns. Luther *tischr.* 347ᵇ; *von da in dem alten häufigen fluche:* dasz dich der ritt schütte!, *vgl. zahlreiche beispiele unter* ritte *theil* 8, 1052;

das dich der rit schuten müsz! *fastn. sp.* 35, 13;
du leugst, solt dich der rit schuten! 55, 32;
du pub, des schut dich der hertzrit. H. Sachs 2, 4, 12ᵃ;
ja, das dich schütte der jarritt! *fastn. sp.* 2, 96, 86;

das unglück schütte mein maul, dasz es so geneschig ist gewest. Luther *tischr.* 44ᵇ; schütten, *reflexiv* (*vgl.* schütteln 4): als ju (*den wein*) der Nürnberger gekostet, schüttet er sich darvor und sprach, o, der ist gar viel zu starck. Kirchhof *wendunm.* 149ᵃ; wenn ein kühler wind zur frühzeit durch einen garten wehet, so bewegen und schütten sich die jungen bäume. *pers. baumg.* 9, 2;

sus zôch min hêr Gâwân
daz ors hin ûz ûf den plân.
ez schutte sich. *Parz.* 603, 17,
dô schütte sich der vierte ast.
H. v. Neustadt *Apollonius* 13208;

vor rechter forcht min lyb sich schütt. *trag. Joh.* O 8;

bei einem erdbeben:

sich scutita logilicho thiu erda kraftlicho. Otfrid 5, 4, 23;

im haushalt: die milch hat sich geschüttet, *lac concretum, coactum, densatum, coagulatum est* Stieler 1943; *noch jetzt gesagt, vgl. dazu auch das subst.* schotten *oben sp.* 1611; schütten *intransitiv* (*vgl.* schütteln 5): ein ertzbefung (*erdbeben*), dat de huse schutten und de duppen an der want rasselden. *d. städtechron.* 13, 82, 10. *mundartlich hat sich* schütten *für* schütteln *weithin erhalten, so alemannisch* schütten, abschütten,

abschütteln STALDER 2, 356; de chopf schüte, *als zeichen der verneinung, missbilligung*, de boum schüte, d' bire schüte, es schütet mi, *es schüttelt mich (im fieberfrost)* HUNZIKER 233; *bair.* den kopf, einen baum, birn, äpfel schütten, es schüttet mich, *vor frost* SCHM. 2, 488; *in Kärnthen* schütten, *rütteln, schütteln* LEXER 228; *niederd.* appel un beren schudden *brem. wb.* 4, 702; *als drohung:* ik will di schudden, as een waterhund, *dich zerzausen und übel zurichten. ebenda;* schüdden *schütteln* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 152*.

3) *übergang in die heutige bedeutung zeigt sich zufrühest in ahd.* ûz scutten *refundere* GRAFF 6, 427, *breitet sich mhd. aus und gewinnt nach und nach im nhd. die oberhand; den übergang des sinnes vermittelt die vorstellung der schwingenden bewegung, wodurch der inhalt eines gefäszes abwärts gelangt; gewöhnlich sind dem verbum nähere richtungsbestimmungen beigefügt: fundito* ich geusz oder schütt herausz embsiglich, *confundo* ich schütte zusamen, *defundere* abschütten, in eyn geschirr schütten, *diffundo* ich geusz oder schütt hin und wider DASYP.; *mit dem acc. einer menge oder flüssigkeit:* wz man aber zu den parfuszen puch, dz schütt man in ein kammern in der püstrei. *d. städtechron.* 2, 305, 25; wa sie (*die Hussiten*) monstrantzen ankamen die namen sie und schutten gots leichnam darausz und lieszens also ligen. 5, 92, 11; sie schutten auch das sacrament ausz an die erden. 25, 320, 10; es sollen auch die müllner . . . kainem sein trait oder mell unter des andern trait oder mell schidten. *tirol. weisth.* 1, 26, 16; und solt nemen das salböle, und auff sein heubt schütten, und jn salben. 2 *Mos.* 29, 7; und solt .. alles ander blut an des altars hörner schütten. 12; (*der priester*) sol die asschen aufheben .. und sol sie neben den altar schütten. 3 *Mos.* 6, 10; sie schütten das gold aus dem beutel. *Jes.* 46, 6; sie haben das geld zu hauff geschut, das im hause des hern funden ist. 2 *chron.* 34, 17; er schüttet den reiffen auff die erden wie saltz. *Sir.* 43, 21; da ward der tröscher erzürnet, erwüscht die milch, vermeint, die seinem gesellen in das angesicht zů schütten und schut sy der beürin in den hindern. WICKRAM *rollw.* 113, 13 *kurz;* wasser in das fheür schütten, das ze löschen, *aquam addere flammae* MAALER 362*; (*soldaten die*) ein paar handvoll erbsen auf die erden schütten, die ich auflesen muste. *Simpl.* 3, 60, 1 *Kurz;* wasser in den wein schütten, *vinum aqua miscere, sive diluere* STIELER 1943; das getreide auf den boden schütten, *frumentum in tabulato fundere*, erde zu den bäumen schütten, *aggerare arbores*, er schüttet gerste und weizen zusammen, *hordeum cum trilico confundit*, er schüttet einen haufen hülsenfrüchte darauf, *huic leguminum acervos supergerit*, koth an eine wand schütten, *lutum circa murum adaggerare* STEINBACH 2, 527; das korn oder ander getreyde, so gemahlen oder geschroten werden soll, in den rump schütten. *öconom. lex.* 150; plötzlich liesz sich eine hellerleuchtete wolke nieder, und schüttete einen wohlriechenden regen über die gluth. KLINGER 10, 194; federn in betten schütten, einschutten, *vgl. unten unter* schüttung 1; was von dem korne nasz geworden, schütteten wir auf bretter. KELLER 4, 29;

(*er*) schutte im (*dem esel*) haberen dar in (*in das buch*)
zwischen ieslicheg blat. *pfaffe Amis* 234;

und schütte ouf ir gepeine
erden unde steine. H. v. NEUSTADT *Apollon.* 11237;

auf den stapel schüttet die ärndten der erde der kaufmann.
SCHILLER 11, 87 (*spaziergang* 118);

schütte die blumen nur her, zu meinen füszen und deinen!
GÖTHE 1, 304;

schütte die blumen nun doch fort, aus dem schosze den rest.
313;

ein gefäsz leer schütten, voll schütten;

ob wir voll bis oben schütten
alle mulden, körb und bütten. Voss 5, 28;

in redensarten und sprichwörtern: bier, wein in sich schütten, *stark oder hastig trinken:* die beym bier erzogen, der hitzigen wein ungewohnet, doch sie wie das bier in sich schütten. KIRCHHOF *mil. discipl.* 117; gleich wie die trunckene leute nicht fühlen, was sie leyden, und nicht schmecken, was sie in sich schütten. J. M. MEYFART *himml. Jerusalem* (1630) 2, 348; wasser in Rheyn schütten oder in see tragen, *prov.* wort und arbeit verlieren, *dicta in dolium pertusum ingerere* MAALER 362*; *in flammam flammas, in mare fundis aquas*, du schüttest, wo es vorhin nasz ist. DENTZLER 1, 275*; wer einem geitzigen undankbahren menschen guttes tuht, der schüttet wasser in sand. BUTSCHKY *Patm.* 319; öl in die stürmenden wogen schütten,

zur glättung; einem etwas in die schuhe schütten, *vgl. oben sp.* 1849;

der hůtt der hewschreck an der sunn
und schüttet wasser jn eyn brunn,
wer hůttet das syn frow blib frum.
BRANT *narrensch.* 32 *überschr.;*

bildlich oder unsinnlicher: er hat meine gallen auf die erden geschut. *Hiob* 16, 13; da verachtung auff die fürsten geschüttet war. *ps.* 107, 40; er wird stralen uber sie schütten. 140, 11; nun wil ich bald meinen grim uber dich schutten. *Ies.* 7, 8; diese lere und weisheit hat in dis buch geschrieben, Jesus der son Syrach von Jerusalem, und aus seinem hertzen solche lere geschüttet. *Sir.* 50, 29; nuen ist das nichs anders gesagt, dan dasz ich meyn sund nembe und trage sie auff Christum. er schut sie von ersten auff mich. szo musz ich widerumb kummen und die sund wider auff yn schutten. LUTHER *krit. ausg.* 9, 655, 14; darumb hatt gott mancherley gaben unter die leut geschüttet. 12, 379, 20; das amt ist gottes, was man aufs amt schüttet, schüttet man auf gott. H. MÜLLER *erquickst.* 292; ich soll diesen engel würgen? die hölle soll ich in diesen himmlischen busen schutten? SCHILLER 3, 411 (*kab.* 2, 5); der mond schüttete seinen fremden tag in die fenster. J. PAUL *flegelj.* 3, 30;

wenn Martial vertraut, selbst mit dem käyser spricht,
und dreusten spott auf hoh und niedre schüttet.
GÖCKINGK 3, 273;

dicht wie hagelschläge
kam post auf post, jedwede schwer beladen
mit deiner thaten ruhm und schüttete
dein lob in sein erstauntes ohr.
SCHILLER 13, 18 (*Macbeth* 1, 6);

ja, stünds in meiner macht, ich schüttete
die süsze milch der eintracht in die hölle. 13, 119 (4, 6);

er (*Cupido*) schüttet die pfeile
zum feuer hinein,
sie herzten und drückten
und wiegten ihn ein. GÖTHE 8, 53;

wenn ich des glückes füllhorn dir auf einmal,
nach langem hoffen, vor die fusze schütte. 9, 279;

seltener ohne die erwähnten richtungsbestimmungen: einen schütten, *beschütten:* (*sie*) schutten in mit wüster spulet. KEISERSBERG *bilg.* 76*; einem etwas schütten, *schüttend darbringen:* den selbigen (*götzen*) schüttestu dein trauckopffer. *Jes.* 57, 6; den pferden futter schütten, *in die krippe;* etwas schütten, *schüttend überdecken:*

ach welcher wolkenbruch wird nicht dein auge schutten,
wenn es den süszen rest des leeren kleides sieht!
GÜNTHER 620;

doch es schütteten speere die Troer,
blinkend und scharfgespitzt. Voss *Ilias* 5, 618;

korn schütten, *auf den speicher, und so zur verpflegung aufbewahren:* item ein jor vor dem krieg do setzet man den leuten korn, daz ein ieder, der 200 gulden wert hel, 1 sümer korns solt schüten auf sein poden, und welcher 400 gulden wert hat, solt 2 sumer schütten. *d. städtechr.* 2, 209, 27. 300, 1; item 1448 jar da pot man korn zu Nürmberg zu schüten: wer het 200 gulden, der schütet ein sümer. 10, 169, 1; *ehemals in Hessen* korn schütten, *das ausgedroschene getreide auf dem fruchtboden verwahren* VILMAR 375.

4) einen wall schütten, *als technisches wort, vgl. dazu* schutt 1, *a*, schütte 2: (*sie*) schutten eine schut umb die stad. 2 *Sam.* 20, 15; darumb spricht der herr vom könige zu Assyrien also, er sol nicht in diese stad komen,..und sol keinen wal drumb schütten. 2 *kön.* 19, 32; sie suchten ein bollwerk zu schütten und zu häufen. HIPPEL *lebensl.* 2, 310; *ähnlich:*

nicht ist erlaubt, dasz eher ein bad mir rühre die scheitel,
eh ich Patroklus aufs feuer gelegt und geschüttet das grabmal.
Voss *Ilias* 23, 45;

im heutigen bau- und eisenbahnwesen einen deich, damm, eine rampe, strasze schütten; *auch* steine schütten, *eine steinschüttung machen;* als noch gar keine geschüttete straszen hier waren. ARNDT *leben* 222; *bair.* schütten, *erdreich anhäufen, aufhäufen überhaupt, eindämmen, aufdämmen* SCHM. 2, 489.

5) malz schütten, *bei den brauern, zu einem gebräude nehmen:* der brauer darf nicht mehr malz schütten, als nöthig ist. ADELUNG. *vgl. dazu* schutt 1, *c.*

6) *reflexives* schütten: er stach jn damit in den wanst, das sein eingeweide sich auff die erden schüttet. 2 *Sam.* 20, 10; *von thieren* sich schütten, *junge werfen; hennebergisch-fränkisch* di kû schött sich FROMMANN 4, 308.

7) schütten, *ohne object, in verschiedener sprechweise.*

a) vom reichlichen regen, unpersönlich es schüttet (*vgl. dazu* schutt 3, schütte 5); *so bairisch* es schüttet, *regnet stark* SCHM.

2, 480; *alemannisch* schütte, *heftig, in strömen regnen* Seiler 265ᵇ; *ebenso rheinisch* Kehrein 370; sie werden warten .. bis es nimmer so arg schüttet. Hebel 3, 88.

b) im forstwesen: der baum schüttet, *wenn er reichlich blätter fallen lässt; bei köhlern* der meiler schüttet, *platzt vom dampfe des inneren feuers* Jacobsson 4, 70ᵇ.

c) bei den jägern: wölfe, hunde schütten, *werfen junge; vgl. dazu reflexives* schütten *oben* 5.

d) in der landwirtschaft: getreide schüttet gut, schlecht, *gibt reichlich oder wenig körner;* schlecht schüttender rocken. *Weserzeitung* 1853 3035; *auch mit acc. des ertrags:* drey schock garben schütteten drey scheffel. Adelung.

e) im bergbau, reichlichen ertrag geben: bergwerck können nicht alle jar schütten. Mathes. *Sar.* 62ᶜ; Erbarsdorff, Geyer, Altenberg haben auch bei mans gedencken trefflich geschüt. 99ᵃ; das bergwerk schüttet, die zeche schüttet, *wenn viele und reiche anbrüche in der grube vorhanden* Jacobsson 7, 282ᶜ.

f) schütten, *von der abgabe des zins- oder lohngetreides; bair.* heut müssen die bauern wider schütten, *dienstgetreide entrichten* Schm. 2, 489; dem hirten schütten, *ihm sein bestimmtes getreide geben* Adelung; *mit accusativ:* in Obersachsen musz ein jeder dem huthmanne das lohngetreide nach der hufe schütten. *ebenda.*

g) bairisch von flüssen schütten, anschütten, *erdreich anschwemmen, aufschwemmen* Schm. 2, 489. *vgl. dazu* schütte 1.

SCHUTTEN, *verb. übernahme des (dem hochdeutschen* schützen *entsprechenden) niederl. niederd.* schutten.

1) *im wasserbau, das wasser stauen oder aufhalten; nach niederl.* schutten, ophouden, *sistere, remorari, impedire, obstare* Kilian; *ohne umlaut* schutten Jacobsson 4, 70ᵇ, *vgl. dazu aber* schuttung 2.

2) *durch eine fallthüre zurück halten, fremdes vieh in den pfandstall setzen (brem. wb.* 4, 723), *mnd.* schutten, *schützen, einschlieszen, einfriedigen, um etwas vor angreifen oder gegen entweichen zu bewahren, hindern, wehren* (Schiller-Lübben 4, 156ᵇ); *in der besonderen rechtlichen bedeutung des pfändens (ebenda* 157ᵃ): dasz nach uralter observanz zu mastzeiten das mastvieh im Nortrupper bruche ungehütet gehe, und wann solches auszerhalb dem bruche verstreichet, .. solches keineswegs geschüttet werden dürfe. Mösen *patr. phant.* 3, 213. *vgl. dazu* schuttegeld, schuttrecht, -stall.

SCHÜTTENSTROH, *s.* schüttstroh.

SCHUTTER, *m.* 1) *der da schüttet oder schüttelt; als forstknecht für das schütteln der eicheln von den bäumen:* und swenne ecker wirt, so sol der vorstmaister niwer ainen schütter haben. *Nürnb. pol.* 302; *auch in* entschutter (*s. d.*).

2) *einmaliges schütteln:* der panzaun soll so vest und starkh gemacht sein, wann der ambtman darauf steht und drey schütter thuet, und ine derselbe panzaun ane alles mittel erhalten khan, so stark soll er seyn. *weisth.* 3, 681 (*Wilzhut in Ostreich*); *auch anfall von schüttelfrost; bei* Stieler 1945 *ohne umlaut* schutter, *horror, tremor, trepidatio; bair.* schütter, *starker regenguss* Schm. 2, 489.

3) *nach dem zweiten* schütten, *niederd., der da einschliesst und pfandet:* teichschütter, *custos aggerum, qui pecora oberrantia includit, inclusor* Frisch 2, 237ᵇ.

SCHÜTTER, *adj. für* schitter, *vgl. oben sp.* 228: zwischen den obersten, schwanken, schütteren zweigen der hecke. Anzengruber 2, 179.

SCHUTTERDE, *f. beim wasserbau aus einem graben ausgeworfene erde* Jacobsson 4, 39ᵃ, *umdeutung von* schotterde, *oben sp.* 1613.

SCHÜTTERFISCH, *m. name des zitteraals* Nemnich.

SCHÜTTERKOPF, *m. bezeichnung eines dessen kopf schüttert, wackelt (vgl. dazu* schüttelkopf):

wofür siehst du mich an, du tropf?
für einen welken schütterkopf? Immermann 13, 86.

SCHÜTTERN, *verb. quassare, tremere; erst nhd. begegnende, aber im 16. jahrh. landschaftlich schon verbreitete iterativbildung zu* schütten (*s. dort*), *in der bedeutung an das älter bezeugte* schütteln *rührend, aber doch gegen dieses im allgemeinen stärkeren sinnes, welcher in* erschüttern (*theil* 3, 976) *besonders deutlich hervortritt; eigentlich transitives verb neben dem intransitiven* schottern (*sp.* 1613), *wie* schütteln (*oben sp.* 2107) *neben* schotteln, *hat es dieses* schottern *zurückgedrängt und sich selbst neben wahrung seiner transitiven fügung an seine stelle gesetzt. niederdeutsch entspricht* schuddern *brem. wb.* 4, 702, *niederl.* schudden, schudderen, beven, *tremere, horrescere, inhorrere* Kilian, *aus dem sich unser* schaudern *hervorgebildet hat, vgl. th.* 8, 2306 *fg. in älterer hochdeutscher form ist der umlaut auch aufgehalten:* schuttern *et* schüttern, geschuttert *et* geschüttert, *tremere, inhorrescere, quati, concuti, quassari, agitari* Stieler 1767; es hat ihm der bauch geschuttert vor lachen, *motum cachinni renter indicavit* Frisch 2, 237ᵃ.

1) schüttern, *transitiv, in der bedeutung an* schütteln *rührend:*

(*der vogel*) schüttert die federn und strecket den leib.
wunderhorn 1, 194 *Boxberger;*

er schüttert mit der hand
die waffen. Opitz 1, 232;

ihr antlitz schuttert blitz, ihr arm wirft glut auf mich.
Lohenstein *Sophonisbe* 94, 547;

wie, wann der süd sein schwarz gefieder schüttert,
und auf der see sich als tyrann erhebt,
der ocean bis an den grund erzittert. Uz 1, 86;

gewöhnlich aber, besonders in neuerer sprache, den stärkeren begriff 'heftig bewegen' deutlich hervorhebend:

um uns waffen
zu verschaffen
schüttert er des berges wipfel. Göthe 2, 28;

stürzt sie bleich den boden schütternd nieder. 54;

sein schütteln schüttert rittersitze. 13, 54;

ich mag es (*das tonwerkzeug*) streicheln, schüttern, schlagen,
nichts
gewinn ich als ein mürrisches gekreisch. Uhland *ged.* 166;

weinendes klagen, freudengekicher
schüttern im schroffen wechsel die luft.
Lenau *ged.* (1865) 454;

von einer gewaltsamen bewegung des menschlichen inneren:

die grunde zuvor her viel seufftzer von sich geben,
und schüttern ihre brust. Opitz 1, 44;

selbst den busen des verehrers
schüttert das gewaltge nahen. Göthe 2, 30;

und in dieser ernsten zeit
schüttert nichts mir so den busen. Uhland *ged.* 80;

von fieber, frost, glut: ein feber schuttert sie. Lonicerus *von unholden und zaubergeistern* (1598) 372; als ... furchtbare aufregung uns allen die glieder schütterte. Freytag *ges. aufsätze* 1, 78;

doch zittr' ich nicht vor frost; mich schüttert gluth.
Grillparzer 6, 52;

öfter auch von lichtbewegungen des metalls, der edelsteine, thautropfen u. ähnl. (vgl. dazu intransitives schüttern 3):

das schimmernde gewehr
gläntzt schrecklicher bey licht und schüttert hin und her
den schnellen widerglantz. A. Gryphius 1698 1, 93;

das part. schütternd *vielfach mit nur verstandenem object:* wenn .. der donner schütternd über die berggipfel rollte. Scheffel *Ekkeh.* 278;

mich daucht ich hört ein schütterndes gebrausz!
A. Gryphius 1, 556;

noch mehr. ich weisz nicht, was die nacht
in meiner tochter kammer
das schütternde getöse macht. Lessing 1, 50, *ältere lesart;*

doch eh er aus der schütternden verwirrung
sich sammeln konnte, war Melind' entflohen.
Wieland 2. *suppl.-band, s.* 172;

in eurem tempel haften wird sein speer:
da schlugen ihn die feldherrn schütternd an.
Uhland *ged.* 383;

der glocke wonnevoller klang
ertönte schütternd in dem thurme. 399.

2) schüttern, *reflexiv:* wie sie sich mehr rumpfen, krummen und schuttern würden. Luther 1, 566;

wie würden wir erzittern
und fur der straff uns schüttern! Logau 3, 177, 21;

es schüttert sich der grund, auf dem wir feste stehen.
Haugwitz *Maria Stuarda* 5, 268.

3) *am häufigsten seit dem 16. jahrh. intransitiv, heftig bewegt werden; von grund und boden, gerüsten, dingen:* ein bösz weib schmeiszt wohl die stubenthür zu, dasz die fenster schüttern. Creidius *hochzeitspred.* 2, 60; es kam gantz plötzlich eine carosse dergestallt schnell die gasze herunter gefahren, dasz die fenster in allen häusern schütterten. *cav. im irrgarten* 38; stunden auff, und tantzten, dasz das haus schütterte. *ehe eines mannes* 139; drey meilen im umkreis schütterte die erde. Schiller 9, 60; der tempel schütterte wie ein schiff das unvermuthet ans land stöszt. Göthe 15, 249; der saal schütterte (*vom gesange*). 23, 7; der wind schnob, pfiff, die wände schutterten. Immermann *Münchh.* 3, 183; der da bauet auf dem fels, der da ist der glaube, der schüttert nicht und splittert nicht und stehet fest ohne wanken. Auerbach *dorfgesch.* 3, 149;

der grüffte feste mauren zittern,
der frommen leib und gräber schüttern
und gehn hervor. MÜLLENHOFF 52;

es schüttert, es freut sich dein doppeltes bette.
GÜNTHER 926;

die erde bebt, der boden schüttert. BROCKES 7, 375;

dasz von dem donnernden rade
in den schütternden fenstern die scheiben erbeben sollen.
ZACHARIÄ 1, 253;

geh, du überschweppender pokal,
löse nun die zungen, bis der saal
von gesang und scherz und lachen schüttert!
GÖCKINGK 3, 66;

als schütterte der boden. GÖTHE 9, 244;

sie treten auf, die erde schüttert,
sie schreiten fort, es donnert nach. 41, 221;

diesz sagend, treibt er den gewaltgen speer
mit starken kraften in des rosses hüfte,
es schüttert durch und durch.
SCHILLER 6, 349 (*zerstörung Trojas* 9);

und locker schüttert unterm tritt der stein.
J. F. KIND *gedichte*;

sie luden ihn auf, da schütterte
gleichsam der berg und zitterte.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 300;

der wagen schüttert, *beim fahren auf schlechter strasze*; ein kahn schüttert;

dann brüllt es an den klippen
und felsen hinan.
dann schüttern die rippen
dem taumelnden kahn. OVERBECK *verm. ged.* 24;

der nachen schuttert. haltet ein, ich falle.
GRILLPARZER 8, 185;

im schwanken zweifel dahin getragen
auf dem rastlos schutternden wagen. RÜCKERT 12, 97;

infinitiv als subst.: das schüttern der erde, *terrae motus* STEINBACH 2, 526;

ei gott bewahr, das gab ein grausam schüttern,
dasz ich es hier bis unterm hintern spurte. TIECK 1, 270;

da legt er seiner lyra goldne saiten
auf einen mauerstein mit leisem schüttern.
UHLAND *ged.* 126;

da ward an thor und thüren gethan ein harter sturm;
das schuttern konnte spuren die braut auf ihrem thurm.
RÜCKERT 12, 331;

schüttern *von einem fallenden*:

der wütend plumpe bär
ist für den dünnen ast zu schwer;
der bricht, und er fällt schutternd schnell zu boden.
LESSING 1, 125;

von menschen in seelenbewegung (*im Basler neuen testament wird* schüttert *durch* betriebt sich *erklärt* FROMMANN 6, 41, *doch kommt das wort hier nicht vor*); *in angst, schreck, grausen*: wen got will angefochten laszen werden, den macht er fur (*vorher*) zappeln, schuttern und streulen. er musz fuer schwach werden und erschrecken, sunst wer es kein anfechtung nicht. LUTHER *krit. ausg.* 0, 590, 20;

ist plotzlich schrecken und zittern
ihn ankommen mit viel schuttern.
GLASER *phasma* 4, 4;

die ergriffne
schwankende seele schutterte dreimal noch, als ihm das herz brach. KLOPSTOCK 4, 56 (*Mess.* 7, 211);

du schütterst? feiger mann! LESSING 3, 340;

da, schütternd, wacht ich auf. GRILLPARZER 4, 19;

bei jedem schlucke sieht er ihn schüttern.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 206;

auch in fröhlichkeit, lachen, wie niederd. schudderen, *cachinnari*, von KILIAN *als sicambrisch, d. h. in Geldern, Cleve und Julich gebräuchlich bezeichnet*: wenn er so in unhemmbarem schuttern sich ergosz (*Lachmann in froher laune*). J. GRIMM *kl. schriften* 1, 161; lachte der strenge conrector Kiesewetter, dasz er schütterte. FREYTAG *erinn.* 104; *von körpertheilen*: es schuttert jm die haut für dem bloszen schwert. LUTHER 1, 373*; da entferbet sich der könig, und seine gedancken erschreckten jn, das jm die lenden schutterten, und die beine zitterten. *Daniel* 5, 6; er konnte lachen, dasz ihm der bauch schütterte. NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 14; sie stürzte mit heftiger zärtlichkeit wider seine brust, dasz die locken schütterten. IMMERMANN *Münchh.* 3, 58; den gewaltsam schütternden, angegrauten kopf (*im weinkrampfe*). KELLER 8, 193;

gleichwie das sprichwort laut:
dem schuldigen schuttert stets die haut.
B. WALDIS *Esop* 4, 99, 138;

mir schüttert haar und haut,
wann, dasz ich denken wil, was ich nur angeschaut.
OPITZ 3, 266;

wie bebst du, wie schüttern dir
die lenden! STOLBERG 4, 111;

von seelenregungen selbst und dem was sie hervorruft: er hörte ein jammern, das ihm durch die seele schütterte. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 170;

wie allmächtige schauer
durch den sterbenden schütterten!
KLOPSTOCK 4, 118 (*Mess.* 8, 203);

ein druck der hand, der durch das leben schüttert.
HOLTY 200;

schüttern, *bei dichtern des 17. und 18. jahrh. von dem silberglanze des metalls und edler steine* (*vgl. dazu oben unter* 1): seine augen von dem schimmer der schütternden diamanten und rubine abziehen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 139*; purper voll schütternden diamanten und brennender rubinen. 241*; der an der seite hängende köcher, und der über der achsel liegende bogen ward allein mit schütternden diamanten .. bedeckt. 1194*;

mein weiszes kleid schaut ich von diamanten schüttern.
A. GRYPHIUS 1698 1, 106;

nichts von schütternden gesteinen. 176;

ein schütternd strahlenheer, desz licht erschrecklich hell
mit zackigter bewegung, liefe. BROCKES 1, 153;

schütternde rubinen
in röthlich-reger gluht. 197;

ja wenn an den schwanken spitzen
oft ein groszer tropfen hängt,
der den sonnenstrahl empfängt,
strahlt aus ihm ein buntes blitzen.
denn indem die blatter zittern,
zittert auch der strahl zugleich,
dasz sie, blitz und farben-reich,
recht wie zitternadeln, schüttern. 2, 296;

kein schütternder brillant
an einer stolzen hand. 4, 251;

es sind (*in der frühlingsnacht*) an den sapphirnen höhen viel tausend schutternde brillanten im hellen sternenheer zu sehen. 7, 185.

SCHÜTTERSTEIN, *n. art adlerstein, inwendig wasser enthaltend, welches bei bewegung schüttert, actites enhydros.* NEMNICH.

SCHÜTTERUNG, *f. handlung und zustand des schutterns, nach den verschiedenen bedeutungen des verbums*: die schütterung, das schuttern, *quassatio, concussio, motus violentus, agitatio, commotus* STIELER 1767; die löwen machen durch schütterung ihrer mähnen .. sich ansehnlicher LOHENSTEIN *Arm.* 2, 87*; eine enge brust nebst dem sogenannten hollandischen pipp, der in einer immerwährenden schütterung oder schleichenden frost bestehet. MÖSER *patr. phant.* 1, 95;

starke schutterungen rauschten noch durch die nerven der harfe weit herunter. KLOPSTOCK 6, 339 (*Mess.* 15, 366);

es kommt ein wind mit schutterung. RÜCKERT *Firdosi* 1, 207.

SCHÜTTGABEL, *f.*, *s.* schüttegabel.

SCHÜTTGELB, *n. besonderer gelber farbenteig aus dem saft der beere des kreuzbeerstrauchs und schiefer- oder bleiweisz; verhullende umdeutschung aus dem niederl.* schijt-geel, *buxeus color, color dilutior luteo* KILIAN; das englische schuttgelb ist dunkelgelb. JACOBSSON 4, 71*; älterer oder violetter zweig mit schüttgelb (*in einem stammbaume*). IMMERMANN *Münchh.* 1, 51.

SCHÜTTGELD, *n.*, *s.* schüttegeld.

SCHÜTTGRABEN, *m. graben zum fortschütten des unrats*: der eegraben oder schüttgraben dardurch man allen wüst und unflat fergket, *cloaca, latrina.* MAALER 96*.

SCHÜTTGUT, *n. in der seefahrt gut oder waare, die in das schiff gestürzt oder geschuttet wird, im gegensatz zum* stückgut. CAMPE.

SCHUTTHALDE, *f. halde aus schutt, geröll bestehend*: aber auch dieser unzureichende steig verliesz die Afrikaner, weil ihn eine schutthalde plotzlich unterbrach. HALLER *Fabius u. Cato* 20.

SCHUTTHAUFEN, *m. haufen schuttes*: ein schutthaufen, *alias* ein lappenberg, *locus congestitius, sive congeries* STIELER 795, *vgl. dazu theil* 6, 197. *in neuerer sprache von trümmerhaufen*: gleichwie durch ein erdbeben wohl eine ganze stadt in einen schutthaufen verwandelt wird. GIESEBRECHT *kaiserzeit* 1*, 67; Pavia .. war bereits im jahre 924 in einen schutthaufen verwandelt. 354.

SCHÜTTHAUS, *m. haus in dem ein vorrat von getreide aufgeschuttet wird*: schütthaus, *idem quod* kornhaus, *granarium, conditorium frumenti* STIELER 800; schü thauser, *granaria*, in den clöstern, wo man das korn aufschütten kan. FRISCH 2, 230*; sollen die zehen vorsteher aus unserm gemeinen kasten .. eine redliche summa und anzal korns und erbis auff

die schuttheuser, so dem rahte und gemeinem kirchspiel zustendig, in vorrat einkauffen. LUTHER 2, 266ᵃ (*in der krit. ausg.* schutehewszer, schuttbewszer, schüdtheüser, schüteheüwszer 12, 27, 28).

SCHUTTHÖHLE, *f. höhle mit schutt gefüllt:* obwohl vielleicht noch in einer verfallenen schutthöhle Oberägyptens säulen der art einmahl gefunden werden könnten. HERDER *bei* CAMPE.

SCHUTTHÜGEL, *m. hügel aus schutt, geröll bestehend:* der bruder kam atemlos über einen schutthügel herunter. MÖRIKE *maler Nolten* 1, 289.

SCHUTTKARREN, *m. karren auf dem schutt weggeführt wird:* schuttkarn, *carrus ruderarius* STIELER 931; *für zuchthäusler:* hatte ich das vergnügen, die beyden groszen alchymistischen weltlichter an zwey schuttkarne schmieden zu sehen. *Felsenb.* 2, 310. *im bergwerk* schuttkarrn mit zwey rädern. JACOBSSON 4, 71ᵃ.

SCHUTTKÄRRNER, *m. kärrner welcher den schutt wegführt.* CAMPE.

SCHÜTTKASTEN, *m. kasten etwas hineinzuschütten; in Östreich speicher, kornhaus, auch kornboden in einem hause.* JACOBSSON 7, 282ᵇ. *vgl. dazu* kasten 4, *a, theil* 5, 266.

SCHÜTTKÖPFEN, *verb., nachbildung des niederd.* schuddekoppen *für* kopfschütteln, *vgl. dazu theil* 5, 1779: er schüttköpfte. HERMES *Sophiens reise* 2, 645.

SCHÜTTLING, *m. beim wollenkauf die kurzen locken, die in die grösseren und längeren gesteckt sind und aus denselben geschüttelt werden, mhd.* schütline LEXER *handwb.* 2, 834; schüttlinge, *die kurzen locken, welche mit in die langen flauschen oder flosse eingebunden und hernach ausgeschlossen werden* JACOBSSON 7, 282ᵇ. *im hennebergischen* schütteling, *ein bund stroh* FROMMANN 3, 132.

SCHUTTMASSE, *f. masse von schutt oder geröll:* schlamm- und schuttmassen, die der abgeholzte berg herunterwälzen wird. KELLER 8, 220.

SCHÜTTMEISTER, *m. im alten Nürnberg name eines städtischen beamten, der die* schütte (*s. d.* 3) *zu überwachen hatte:* schütmeister, der den schut allenthalben wart vor den thoren und ine der stat. TUCHER *baumeisterb.* 57, 28; des schütmeisters turn. *d. städtechron.* 2, 287, 1.

SCHÜTTMOHN, *m. papaver effundens semen maturum.* NEMNICH; schüttmahn, *papaver erraticum* FRISCH 2, 236ᵃ.

SCHÜTTORT, *m.: rudetum,* schüttort, ort da man das alte gemäuer schüttet. DENTZLER 1, 664ᵃ.

SCHUTTPLATZ, *m. platz auf dem schutt abgeladen wird. vgl. auch das folgende.*

SCHÜTTPLATZ, *m. bei den jägern platz in einem forst, worauf zur winterszeit gerste, hafer oder eicheln vorgeschüttet werden.* JACOBSSON 4, 71ᵃ, *vgl. dazu* schütte 3; *ohne umlaut:* schuttplatz. futterplatz der sauen. HEPPE *wohlr. jäger* 272ᵃ.

SCHÜTTRECHT, *n. pfändungsrecht an übergetretenem vieh.* ADELUNG. *vgl. das zweite* schütten 2, *oben sp.* 2115.

SCHÜTTREGEN, *m. platzregen, wo sich das wasser gleichsam herabschüttet.* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHUTTRÜCKEN, *m. erdrücken, erhöhung aus schutt gebildet:* wo ein fortgehender schuttrücken alle gäszchen . . . durchschneidet. NIEBUHR 1, 439.

SCHÜTTSENF, *m. sinapis arvensis, ackersenf, wegesenf.* NEMNICH 4, 1305.

SCHÜTTSÖLLER, *m. söller, getreide darauf zu schütten.* FRISCH 2, 237ᵃ (*aus* COLER).

SCHÜTTSTALL, *m. in Niederdeutschland stall, worin das gepfändete vieh gesperrt und bis zur auslösung aufbehalten wird.* ADELUNG. *vgl. das zweite* schütten 2, *sp.* 2115.

SCHÜTTSTEIN, *m. gusztein in der küche:* der schüttstein, der das schüsselwasser usz der kuche fürt, *aquarium, canalis, latrina* MAALER 362ᵃ; *fusorium,* schüttstein in der kuche. DENTZLER 1, 295ᵇ; *ohne umlaut:* ein schuttstein, *canalis, latrina* SCHOTTEL 1411.

SCHÜTTSTROH, *f. langes stroh einer schütte (s. d.* 7), *gegensatz zu krummstroh oder wirrstroh; auch in der form* schüttenstroh: schüttenstroh heiszet das lange roggen- und weitzenstroh, so in schütten gebunden wird. *öconom. lex.* 2237.

SCHÜTTUNG, *f.* 1) *handlung des schüttens, nach den verschiedenen bedeutungen des verbums:* schüttung *conjectus, congestus, fusio, fusura, jactus* STIELER 1944; *besonders in zusammensetzungen, wie* ab-, an-, auf-, aus-, ein-, ent-, zu-, zusammenschüttung *u. a., s. d.; sonst einfach auch nach* federn schütten, einschütten, *in das inlet:* bey schüttung der brautbetten und deren zubereitung. *hebamme* 296; nach korn schütten (schütten 3), *aufbewahrung von getreide und ort, wo dies geschieht, magazin:* die keller voll wein, die schüttungen voll getrayd, die cammern voll vorrath, die ställe voll pferde. *Phil. Lugd.* 3, 96; *nach* schütten 7, *d, körnerertrag:* die schüttung (*des roggens*) soll nur schwach sein. *Weserzeitung* 1859, *nr.* 4874; weizen und hafer werden eine überaus reiche schüttung liefern. *Frankfurter journ. vom* 17. *juli* 1870.

2) *andres* schüttung, *im wasserbau, nach dem zweiten* schütten 1, *sp.* 2115: schüttung, stauung, *im wasserbau eine scheidung von erde oder holz, die das gewöhnliche wasser von einer gegend aufhält, dasz es nicht nach einer andern hinfallen kann.* JACOBSSON 4, 71ᵃ; *vgl. niederl.* schuttinge, *excipula, septum vimineum in profluente aut undis, piscium insidiae* KILIAN; in Ostfriesland versteht man . . . unter schüttingen und schüttungen, noch besonders die an und auf den deichen hin und wieder befindlichen abrückungen, oder befriedigungen. JACOBSSON 7, 282ᵇ.

3) schüttung, pfändung, das gepfändete. BRUNNER *d. rechtsgeschichte* 2, 531. *vgl. das zweite* schütten 2, *sp.* 2115.

SCHUTTWAGEN, *m. wagen, um schutt abzuführen.*

SCHÜTTWASSER, *n. wasser, welches sich aufstaut, wenn sich das eis in einem flusse setzt.* JACOBSSON 7, 282ᵇ, *vgl. dazu das zweite* schütten 1, *sp.* 2115 *und oben* schüttung 2.

SCHÜTTWEHR, *f. wehr aus einem erdaufwurf bestehend (vgl.* schütte 2): da bewaret er alle weil die stadt mit mauer, schütweer und gräben. S. FRANCK *chron.* 1531 159ᵇ.

SCHUTTWESEN, *n.:* dort wie hier (*im drama wie in der novelle bei Arnim*) schimmern aus dem chaotischen schuttwesen die reinsten goldkörner schöner empfindungen, edler gedanken und unverfälschter gesinnung. HILLEBRAND *d. nat.-litt.* 3, 118.

SCHUTTWINKEL, *m. winkel wo schutt lagert.*

SCHUTZ, *m. handlung und zustand des schützens; erst mhd. in mitteldeutschen quellen als* schuz *erscheinendes verbalsubstantiv zu* schützen, *nachher mehr in festen formeln, als in freier rede verbreitet und ausgebildet.*

1) *auf die ursprüngliche bedeutung der vertheidigung vor dem feinde, etwa bei belagerung, wie sie auch das verbum* schützen *zeigt, weisen namentlich die formelhaften verbindungen mit sinnverwandten ausdrücken, wie sie gerade bei dem ersten vorkommen des wortes erscheinen:* der apt .. bat on (*ihn*) demuticlich umbe schuz und hulfe. KÖNIG 50, 13; da haben wir einen groszen schutz und rucken, darauff wir uns mügen verlassen. LUTHER *krit. ausg.* 12, 357, 29; *auch später ähnlich:*

ein könig hatte sich verirrt im jagen
und fand bei einem landmann dach und schutz.
GRILLPARZER 7, 180;

besonders schutz und schirm, *vgl. dazu auch* schirm, *oben sp.* 209 *fg.:* schutz und schirm, versprechung, *patrocinium, conservatio, clientela, tutela, propugnatio,* in einsi schutz und schirm seyn, *esse in fide et clientela ejus,* sy hatt sich in des vatters schutz und schirm ergäben, *Thais patri se commendavit in clientelam et fidem,* zů schutz und schirm desz rächtens reden, *pro aequo et bono dicere* MAALER 364ᵃ; sunderlich wo ein stat ein fürsten zů einem nachbaurn hat, dasz die den selben teglich under den füeszen ligen und müssen sich oft in der selben schutz und schirm geben haben. SCHADE *sat. und pasqu.* 2, 53, 8;

darumb alein ich manen wil
geistlich und weltlich oberkeit
dasz solcher ungerechtigkeit
von in kein schutz schirm noch beistant geschech.
1, 10, 133;

was hat er mit seiner groszen macht
zu des landes schirm und schutz vollbracht?
SCHILLER 12, 27 (*Wallenst. lager* 6);

in deinen lieben armen
ist schutz und schirm vor jeglicher gefahr.
13, 84 (*braut von Mess.* 1791);

das zuerst nur schweizerische, in neuerer sprache weiter verbreitete schutz und trutz *zielt auf vertheidigung und angriff:* ich frage zum exempel, wie man foedus defensivum et offensivum kurz und gut in teutsch geben solle; zweifle nicht, dasz unsere heutige wackere verfasser guter teutscher werke keinen mangel an richtiger und netter übersetzung dieser zum völkerrecht gehörigen worte spüren lassen würden; ich zweifle aber, ob einige der neuen übersetzungen angenehmer und nachdrücklicher fallen werde, als die schweizerische: schutz-

und trutz-verbündnis. LEIBNITZ *unvorgreifl. gedanken betr. die ausübung und verbesserung d. deutschen spr.* 67; schutz- und trutz-bündnüs, *defensiv- und offensiv-allianz* FRISCH 2, 393ᵃ;

so hat die tugend still ein reich gegründet,
und sich, zu schutz und trutz, geheim verbündet.
GÖTHE 13, 299;

wer durchs leben
sich frisch will schlagen, musz zu schutz und trutz
gerüstet sein. SCHILLER 14, 338 (*Tell* 3, 1);

des schilds, der lanze trümmer zwar beweisen,
dasz ihr gewehrt euch habt zu schutz und trutze,
doch nicht, dasz ihr den sieg davon getragen. PLATEN 191ᵇ;

andere reimende verbindung zu schutz und nutz: wir aber fragen nach dem was gegenwärtig besteht, diesz prägen wir unserm gedächtnis fest ein, dasz es uns stets gegenwärtig sei, wenn wir uns dessen zu nutz und schutz unsrer clienten bedienen wollen. GÖTHE 25, 231.

2) schutz *in festen verbindungen:* einem schutz gewähren, leisten, jemanden in schutz nehmen, sich eines schutz anvertrauen, in eines schutz stellen, in eines schutz, unter eines schutz stehen; es höret aber Judas von den Römern, das sie seer mechtig weren, und fremde völcker gerne in schutz nemen. 1 *Macc.* 8, 1; hatten einen bund mit jnen gemacht, und sie in jren schutz genommen. 14, 40; derhalben müsset jr auch schos geben, denn sie sind gottes diener, die solchen schutz sollen hand haben. *Röm.* 13, 6; schutz suchen, um schutz ansprechen, *opem implorare, adjumentum requirere*, schutz bedürfen, *opis indigere*, schutz versprechen, *polliceri auxilium*, in schutz nehmen, *in suam fidem recipere*, schutz erlangen, *sublevari adjumento*, er hat starken schutz, *magnis subsidiis fultus est*, sich auf eines schutz verlassen, *firmamentum in aliquo ponere, confidere praesidio* STIELER 1947; torheit hat sich keines schutzes zu getrösten, *stultitia peccatum excusationem non habet. ebenda;* schelmstücke finden ietzt allewege schutz genug, *voluptas atque flagitium plurimorum patrociniis defenduntur. ebenda;* es fehlte derselben (*festung*) nichts, als dasz gott der herr ein gewölbe darüber schliesze, d. i. mit seinem schutze über sie halte. P. F. SPERLING *Nic. quaerens et Jesus respondens* 2 (1710), 493; diese stadt steht unter göttlichem schutze, *haec urbs est in tutela divina.* STEINBACH 2, 528; einen zum schutze dienen, *esse alicui praesidio*, sich schutz schaffen, *praesidium ibi parare. ebenda;* schutz haben, *defendi*, unter eines schutz leben, eines schutz geniesszen, *idem* FRISCH 2, 237ᵃ; das Elsasz, die festung Breysach .. und alle platze am Oberrhein, die der schlüssel zu Deutschland waren, unter französischen schutz zu geben. SCHILLER 8, 359; den bisher genossenen schutz zu verlieren. 6, 255;

die güldne freyheit nun läst kein mann eher fahren,
als seine seele selbst: dieselbe zu verwahren,
derselben schutz zu thun, ist allzeit gut und recht.
OPITZ 3, 302;

vor
dem königlichen wollüstlinge sucht
sie schutz in meinen armen. SCHILLER 5, 1, 160;

die unglückselige, die . . .
als eine hilfeflehende, vertriebne,
bei der verwandten schutz zu suchen kam.
12, 403 (*M. Stuart* 1, 1);

du bist das erste weib
an diesem wunderort, das schutz begehrt.
GRILLPARZER 7, 187,

schutz vor, wider, gegen einen *oder* etwas;

schutz vor dir und deines gleichen. *ebenda;*

in älterer sprache einem schutz halten, *protegere, defendere aliquem* FRISCH 2, 237ᵃ; so die oberkeit faul oder unthrew und tyrannisch wird, helt nicht den unschuldigen schutz. MELANCHTHON *christl. l.* 538; vom christlichen keyser Valentiniano wirdt in den historien gemeldet, das er seinen religionsverwandten dergestalt schutz gehalten, das er dennoch inmittels den Arrianern kein ubertrang gethan. HEILBRUNNER *von der Augsp. confession widerwertige censur* (1598) 140; wann einer köstliche haushaltungen hat, vil pankete anstellet, auch heilosen liderlichen leuten schuz hält, ist mehr ein heide, als ein christlicher rittersmann. BUTSCHKY *kanzl.* 311; schutz *mit objectivem genitiv:* den schutz der verlassenen übernehmen; zů schirm und schutz desz rächtens reden, *pro aequo et bono dicere* MAALER 364ᵃ; ich trage den degen zu meines leibes schutz, *ad tutelam corporis arma gero* STIELER 1947; *mit subjectivem:* unter dem schutze gottes leben;

der götter schutz vertrau ich meine seele.
GRILLPARZER 7, 195;

einen gesetzten, nüchternen, schwerfälligen, gravitätischen schurken .. der, unter dem schutz seiner nüchternheit, eingezogenheit und pünktlichen beobachtung aller äuszerlichen formalitäten der religion und der gesetze, ein unversöhnlicher feind aller derjenigen ist, welche anders denken als er. WIELAND 3, 181;

ruhig, wie die stille freystadt war,
wo dich deine mutter, fern vom stadtgewühle,
unterm schutz der zärtlichkeit, gebar. GOTTER 1, 325;

schutz, *von gegenständen ausgehend:* der baum stehet im schutze, *wenn er vor winden und rauher witterung bedeckt stehet.* ADELUNG; der pelz gibt schutz vor der kälte. *ebenda;*

mit ihm (*dem freunde*) des mantels schutz zu theilen.
GOTTER 1, 8;

selten ein plur. schütze:

denn diesz (*gott dienen*) ist nur die einig kunst, . .
on diese seind all künst kein nütz,
in nöten gebens keine schutz. B. WALDIS *Esop* 2, 21, 80.

3) schutz, *mit ausgesprochen activem sinne, beschützung:*

die sorg des gmeinen nutzs
und beschwerung (*mühe*) des römschen schutzs. 4, 95, 310;

(*ihr habt*) die wälle fest gemacht mit menschen haut und bein,
die in der freiheit schutz (*bei vertheidigung der freiheit*) so
gar zerstümlet sein.
RIST *poet. lustgarte* E 4.

4) schutz, *auf schützende personen übertragen:* erkennet dag ich uwer schuz und schur gewest bin. KÖNIG 55, 17; der herr ist des armen schutz, ein schutz in der not. *ps.* 9, 10; du gott bist mein schutz, und mein gnediger gott. *ps.* 59, 18; ein trewer freund ist ein starker schutz. *Sir.* 6, 14; sie haben kein heubt und keinen schutz mehr, nu wollen wir sie uberziehen und ausrotten. 1 *Macc.* 12, 54; gott ist .. mein schutz und meine zuflucht. 2 *Sam.* 22, 3; er ist mein hort, meine hülffe und mein schutz. *ps.* 62, 7;

du bist mein schutz allein,
mein retter aus der pein;
o mein gott seume nicht OPITZ *psalmen* s. 81;

von dingen, sicherer ort: felsen werden seine feste und schutz sein. *Jes.* 33, 16.

5) schutz, *in technischer sprache:* a) *absperrung, schubthürartige vorrichtung zur hemmung des zudringenden wassers; schon mhd.* schuz LEXER *handwb.* 2, 837; schutz, *schwäbisch damm, deich* SCHM. 2, 496. SCHMID 484; schutz im wasser, *choma* STEINBACH 2, 528; schütze an einem strome anordnen. ADELUNG; *bei mühlen:* wie man auch schiffmülen hat .. und andere klatzschmühlen, da man mit schutz mahlet, wenn man ausz geringen flüszlein teich fullet und abschützet. MATHES. *Sar.* 140ᵃ.

6) scheunenschutz, schutzbrett, *das brett oder die beiden zusammengefügten bretter, welche während dem dreschen vor die tenne gesetzt werden, damit weder die körner hinausspringen, noch das vieh vom hofe ungehindert auf die tenne laufen kann.* JACOBSSON 4, 71ᵃ.

SCHUTZ, *m., nebenform zu* schusz, *im alemannischen sprachgebiete.*

1) *nach der intransitiven bedeutung des verbums* schieszen (*vgl. oben sp.* 31 *ff.*) *von einer hastigen, schnellen bewegung, in vielfacher färbung mundartlich verwendet; als anlauf, eile:* er tuet e schuz und stot denn wider still. HUNZIKER 234; im schuz, *übereilt. ebenda;* er isch in aim schuz zum hus us, *hastig.* SEILER 265ᵇ; in aim schuz, *im nu,* schuzwis *unerwartet und öfters wiederholt. ebenda; als kurzer zeitraum:* er ist einen schutz hier gewesen, *eine zeitlang* STALDER 2, 357; schutzli, *eine kleine zeit lang* FROMMANN 6, 402; *in örtlicher wendung* schutz *wasserfall* STALDER 2, 356; *jäher abhang* (*für das häufigere* stutz) HUNZIKER 234, *stark abschüssige gegend* TOBLER 398ᵇ; *bei webern* schuz *das einmalige durchschieszen des schiffchens durch den zettel, in Appenzell* schotz, *das hier auch bei fuhrleuten und lastträgern eine ladung, bürde, was auf einmal gefuhrt oder getragen wird, bedeutet. ebenda; bei bäckern* e schuz brot, *so viel auf einmal gebacken wird* SEILER 285ᵇ; *sonst* schutz *stosz,* schusz BÜHLER *Davos* 1, 142; *in persönlichem sinne, der stöszt, schieszt:* der schutz, *zu hastige, flüchtige, unbesonnene, überstürzt handelnde person* SEILER 265ᵇ; schutzli *überstürzer,* schutzla *der unbesonnene* BÜHLER *a. a. o.; eigenthümlich in älterer sprache:* ein schutz, als so ein gesellschafft gült oder gültswürt zůsammen schieszt, *symbolum* MAALER 364ᵃ.

2) *besonders häufig nach* schieszen II, 1, *sp.* 38 *ff., von dem schleudern der geschosse, diesem selbst und seiner wirkung, in der Schweiz und Schwaben allgemein, in entsprechenden quellen*

auch in der älteren schriftsprache: der schutz, das träffen zum zil. *collimatio* MAALER 364ᵃ; die schütz, *emissiones ballistarum* 362ᵃ; die soltent ... schieszen, ir ieglicher nüt me denne drige schütze. *d. städtechron.* 9, 916, 26; als tät man dannocht 7 schütz mit buchsen. 25, 5, 6; ye höher der bogen würt uffgetzogen oder gespannen, sovil wird der schutz und klapff schneller. KEISERSBERG *paternoster* X 7ᵃ;

der hatt gemacht gar vil der schütz.
BRANT *narrenschiff* 75, 20;

Bastion von Wattwiler, das edel blůt.
er tet gar manchen schutz, was gůt,
ausz hocken und hulben schlangen.
ULAND *volksl.* 507;

der landvogt sprach zů Wilhelm Tell:
nůn lůg, dasz dir die kunst nit fel
und vernim min red gar eben:
trifstu in nit am ersten schutz,
fürwar es bringt dir kleinen nutz,
und kostet dich din leben.
LILIENCRON *volksl.* 2, *nr.* 147, 4, *s.* 111;

wie all ding (*bei einem büchsenschieszen*) waren zu gelon,
ein schutz thet in den andren gohn.
der erste schutz der war volleudt,
die neüner waren da behendt.
von scheiben zogens die schütz ausz,
liefferten träffer ins schreyhausz.
GROB *ausreden der schützen bei Haupt* 3, 244;

dem sechszten widerfure das,
als er im besten schieszen was,
hat troffen drey schütz wol und gut, . .
wie er den vierten laden wolt,
hat er ein lätze kugel gholt. 250;

dasz man erhalten werd, hat er (*Gustav Adolf*) für uns gestritten, dasz man den glauben hab, hat er drey schütz gelitten.
J. S. WIELAND *held u. mitternacht* 1;

als massbestimmung: (*ein gletscher*) der ist bey zweyer oder dreyer spiesz dick, eins armbrust schutzes breit. MÜNSTER *cosmogr.* 483; uf zwen oder drei bogenschütz vor der statt. *Zimm. chr.* 4, 293, 1; *sprichwörtlich:* er ist keinn schutz pulver wehrt. SCHMID 245; *alemannisch:* de schuz ist hinden use, *der plan ist fehlgeschlagen* HUNZIKER 234.

3) schutz, *bezeichnung einer misgeburt, von zusammengeschossenem geblüt entstanden:* die monkinder oder schutz, wie man sie nennet, thuen den weibern den grösten schaden. LUTHER *tischr.* 43ᵃ.

SCHÜTZ, *m.*, *s.* schütze.

SCHÜTZ, *m. verschnittener schafbock, mit verdrängung des* p *aus dem fremden* schöps *entstanden, vgl. dort sp.* 1569.

SCHÜTZ *n. vorrichtung zum stauen des wassers:* das schütz aufziehen. *nebenform zum masc.* schutz 5, *in niederd. form* schütt, *s. d. sp.* 2105. *vgl. auch das masc.* schütze 9.

SCHUTZALTAR, *m. altar an dem man schutz findet:* du bist mein schutzaltar, zu dir werd ich flüchten. BETTINE *briefe* 1, 139.

SCHUTZAMT, *n.:*

man läst euch gern der ordnung wegen das schutzamt und das regiment. GÜNTHER 427.

SCHUTZANFLEHER, *m., um schutz anflehender:*

gleich wer den schutzanfleher, gleich wer den fremdling beleidigt. VOSS *bei* CAMPE.

SCHUTZANSEHEN, *n. verdeutschung von protection:* ein im jahre 1826 unter dem schutzansehen des erzbischofs von Prag gestifteter verein für kirchenmusik. GÖTHE 45, 396.

SCHUTZANSTALT, *f. anstalt zu eines schutze:* um aber von diesen verschiedenen schutzanstalten einen richtigen begriff zu fassen. SAVIGNY *von dem schutz der minderjährigen in der zeitschr. für geschichtl. rechtswissenschaft* 10, 239.

SCHUTZANWALT, *m. anwalt eines schutzsuchenden.* CAMPE.

SCHUTZARM, *m. brachia quibus fidere possumus, manus auxiliaris.* STIELER 54: e. gn. hirmit göttlichem schutzarm unterthänig anbefehlend. BUTSCHKY *kanzl.* 511; dem gewaltigen schutzarm gottes mich ergebend. 514.

SCHUTZBANN, *m. gebiet eines grundherrn, das seinem unmittelbaren schutze unterworfen ist* (*vgl.* bann 1 *und* 2, *th.* 1, 1113 *fg.*): item hat min jungher von Isinnburg tzu gebieden, tzu verbieden, tzu wysen und tzu entwysen, geleide geben und tzu kommern vor schult off syme eigenthum, und als wyt das (*dasz der*) schutzbanne geit. *weisth.* 3, 477 (*Bischofsheim in der Wetterau, von* 1460); sa wyt der schutzbanne geit. 478; *als* schutzbann *und* schutzband *der dorfmark entgegengesetzt, s.* J. GRIMM *rechtsalt.* 499. *vgl. auch* schutzhut.

SCHUTZBAR, *adj. und adv. defensus, adjuvans, servans, protegens, auxiliarius, auxiliaris* STIELER 1948:

bessert von neuem die schutzbaren zinnen,
drunter wir segen und ruhe gewinnen. LOGAU 3, 213.

SCHÜTZBAR, *adj. und adv. geschützt werden könnend.* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHUTZBAU, *m. bau zum schutze errichtet.*

SCHUTZBAUCH, *m. schöpsbauch, vgl.* schütz *für* schöps *und oben sp.* 1571.

SCHUTZBAUTE, *f. baute zum schutze:* die schutzbauten an einem strome.

SCHUTZBEDÜRFTIG, *adj. des schutzes bedürftig:* schutzbedürftiger elender. HEILMAN *Thucyd.* 151; (*er*) wurde ein pfleger der jungen talente und vorsteher der stipendiaten .. da er selber entsagt hatte, so verfuhr er in dem punkte um so strenger gegen die jungen schutzbedürftigen. KELLER 6, 249.

SCHUTZBEDÜRFTIGKEIT, *f.*

SCHUTZBEFOHLEN, *adj. eines schutze befohlen.* CAMPE *als neues wort:* bald folgte der churfürst selbst nach, um die huldigung seiner neuen schutzbefohlenen in person zu empfangen: denn nur unter diesem namen hatten sich ihm die drey Prager städte ergeben. SCHILLER 8, 241; sie (*Megara*) hat ihre selbstständigkeit abgegeben und ist nur noch des Herakles schutzbefohlenes weib. GRILLPARZER 14, 32; wahrte der schutzbefohlene mann dann auch wohl anfangs noch seine persönliche freiheit, so hatte sie doch nicht mehr den alten werth für ihn. GIESEBRECHT *geschichte der deutschen kaiserzeit* 1ᵇ, 175.

SCHUTZBERAUBT, *part.:*

der schutzberaubten schönen. WIELAND 23, 127 (*Ober.* 9, 2);

und Agamemnon fallt — und alles schläft! sein sohn
irrt schutzberaubt umher, weil ihm Aegisthe drohn!
GOTTER 2, 39.

SCHUTZBERG, *m.:* schutz- oder retteberg, *asylum, refugium* STIELER 160.

SCHUTZBEZIRK, *m. bezirk der eines schutze befohlen ist, namentlich im forstwesen:* schutzbezirk eines försters, forstwarts, *hegebezirk.*

SCHUTZBILD, *n. verdeutschung von palladium.* CAMPE *als eigene bildung; aber schon viel früher vorhanden:* auch ist nicht unbekandt, wie die stadt Apollonia mit dem schutz-bilde des flusses Aäntes, welches ihnen die Epidaurier alleine zu hülfe verliehen, die Illyrier in die flucht getrieben habe. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 415ᵃ; sintemahl die Römer auff solche schutz-bilder sogar bisz zum aberglauben grosze thürme bauten. 1333ᵃ.

SCHUTZBLATT, *n. papierblatt zum schutze; gewöhnlich blatt von dünnem seidenpapier, in einem buche einem bilde vorgebunden, um dieses zu schützen.*

SCHUTZBLATTERN, *f. pl., zum schutze gegen die natürlichen eingeimpfte blattern:* wo jetzt das kind .. welches nicht mit schutzblattern geimpft war, an kinderblattern oder urschlechten sehr krank darniederliegt. M. BELLI *leben in Frankfurt a. M.* 8, 131 (*von* 1801). *dazu:* den groszen werth der schutzplatterimpfung. *ebenda.*

SCHUTZBRETT, *n.* 1) *brett zum schutze vorgelegt:* schutzbret, *sepimentum ex assere* STIELER 227; *in der landwirtschaft, vgl. unter dem ersten* schutz 6, *sp.* 2122.

2) *besonders im wasserbau, vgl.* schutz 5, *sp.* 2122: *cenocitatorium* schutzbret, schutzebrett DIEF. 111ᵃ; schutzbrett, schütze, *das brett das man dem ausguss des wassers entgegen stellt, bei wehren, schleusen, mühlengerinnen, im mühlenbau* schutzbretter, vorbretter, *die bretter durch deren aufziehen das nötige wasser vom gerinne gegeben und wenn sie herabgelassen werden, auch wieder entzogen wird* JACOBSSON 4, 71ᵃ; das sein (*des wassers vom fischbach*) newer (*nur*) auf zwen zwerchlinger hoh unter dem schutzpret herein gieng. *d. städtechr.* 10, 291, 5; *bildlich:* (*er*) wartete, bis die jugend des orts sich bei ihm eine erlaubnis auswirkte, den maienbaum als einen schlagbaum oder ein schutzbret ihres freudenstromes aufzuziehen. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 132;

wie vil man trinckt, sicht yeder uff
und ziehent dann das schutzbret uff.
ye einer den andern fürter bitt,
das er es mit kublen ynhin schütt.
MURNER *schelmenzunft* 46, 35.

SCHUTZBRIEF, *m. schutz zusichernder brief, urkunde über gewahrten schutz:* schutzbriefe, *apologia, epistolae defensionales* STIELER 240; schutzbrief, *protectionis privilegia* FRISCH 2, 237ᶜ;

der schutzbrief, den er (*Karl der grosze*) beim abzug über die mauern hineinwarf. SCHEFFEL *Ekkeh.* 19;

da bringt der teuffel ausz der hell
ein schutzbrieff mit der quinquinell.
froschmeuseler M 5ᵇ.

SCHUTZBUHNE, *f. buhne zum schutze eines ufers.* JACOBSSON 4, 71ᵃ.

SCHUTZBUND, *m. bund zum schutze geschlossen:* schutzbund wird in schweizerischen schriften gefunden, und als eine schöne ausdrückung der zeitungswörter offensiv- und defensiv-allianz, durch schutz- und trutzbündnisz billig gelobet und noch gebraucht. FRISCH 2, 237ᵃ.

SCHUTZBÜNDNIS, *n., vgl. das vorige und unter* schutz 1 *sp.* 2120.

SCHUTZDACH, *n. dach zum schutze angebracht:* schutzdach der belagerer; schutzdacher über die statuen der heiligen; die grafen .. errichteten aus den festesten eichenen stämmen .. ein sturm- und schutzdach für zwanzig manner. RAUMER² 1, 101; die söldner .. heben ihre schilde zum schutzdach. FREYTAG *bilder* 1, 99;

sol dir stets der helm ein schutzdach.
IMMERMANN 12, 27.

SCHUTZDAMM, *m. damm zum schutze errichtet, namentlich zur stauung oder abhaltung von höher her zufliesszenden wassers. als obersächsischer ausdruck* JACOBSSON 7, 282ᵇ.

SCHUTZDECKE, *f. decke zum schutze:* so erbaute er ein schirmdach von solcher festigkeit, dasz weder ungeheure mühlsteine die .. seiten verletzten, noch andere darauf geworfene brennbare gegenstände .. die künstlichen schutzdecken entzündeten. RAUMER² 1, 104.

SCHÜTZE, SCHÜTZ, *m. jaculator, sagittarius; ableitung von der in* schieszen *enthaltenen germanischen wurzel* skut, *ags.* scytta (*aus* skutja *hervorgegangen*), *altnord.* skyt (*gen.* skytja), *dän.* skytte, *schwed.* skytt; *ahd.* scuzzo, *bei den Langobarden auch schon als eigenname verwendet* (*vgl.* BRUCKNER *sprache der Langobarden* 212. 306), *mhd.* schütze; *die bedeutung ist überall eingeengt auf den entsender von geschossen: jaculator* schutz mit dem bogen, pfyl o. lantzen DIEF. 282ᶜ; *sagittarius* schutze, schotze, schitze, schutz, schitz, *niederd.* schutte *und* schutter. 507ᵇ; der schütz, *sagittarius, jaculator, arcitenens* MAALER 362ᵃ.

1) schütze *in eigentlicher bedeutung, der das entsenden von geschossen (ursprünglich pfeil und speer, nach erfindung der feuerwaffen kugel) übt, im gegensatz zu* schieszer (*sp.* 48), *in welchem worte der begriff des wiederholten, übungsgemäszen von anfang nicht liegt.*

a) allgemein: als der pfeil fürfart das armbrost und ein zeichen gibt, das der schütz nach (*nahe*) ist. KEISERSBERG *pred.* 113ᵃ; mit so etwas laszt sonst nicht jedes gespenst sich schrecken, denn wenn man auch schieszen will, so gehts nicht los, oder die kugel fahrt zurück, und trifft nicht den geist, sondern den schütz. HEBEL 2, 99;

zwêne schützen sach ich spannen unde schiezen.
minnes. 2, 386ᵇ *Hagen;*

sô manchen schutzen er ûz las,
als vil der armbruste was. *livländ. reimchron.* 8615;

der pfeil weiszt ausz desz schützens ziel.
wendunm. 1, 239 *Österley;*

mit dem pfeil, dem bogen
durch gebirg und thal
kommt der schutz gezogen.
SCHILLER 14, 337 (*Teil* 3, 1);

ein thörichter schütze ist der mord,
schieszt seinen pfeil ab ins dunkle dickicht,
gewinnsuchtig, beutegierig. GRILLPARZER 4, 41;

in formelhaften, sprichwörtlichen wendungen: eh soll die kugel in ihren lauf zurückkehren, und in dem eingeweid ihres schützen wüten. SCHILLER 2, 64 (*räuber* 2, 1);

gewisse dienste königen zu leisten,
ist miszlich, herzog, ein gewagter wurf,
der, fehlt er seine beute, auf den schutzen
zurücke prallt. 5, 2, 248 (*Carlos* 2, 10);

ein gott verwirre sie und wende rückwärts
auf ihrer eignen schützen brust die pfeile,
die gegen meine königin gesandt sind.
12, 461 (*M. Stuart* 2, 4),

sie (*die lüge*) kehrt,
ein losgedruckter pfeil, von einem gotte
gewendet und versagend, sich zurück
und trifft den schützen. GÖTHE 9, 63;

dichterisch vom liebesgott der blinde, kleine schütze: der blinde schütze, *Amor, Cupido, Veneris filius* STIELER 1772;

des kleinen schützen heisze polzen,
die stecken allzu tief in mir.
P. FLEMING 1, 404 *Lappenberg;*

aber blinder schütze *im groben scherze auch anders:* liesze derowegen einen starcken leibsdunst, oder blinden schützen .. fein sachte fortschleichen. *Simpl.* (1684) 2, 231.

b) mit betonung der kunstfertigkeit: und gott war mit dem knaben, der wuchs und ward ein guter schütze. 1 *Mos.* 21, 20; ein gewisser schütze, *arcu pollens, sagittarum usu peritus,* ungewisser schütze, *jaculator tremulus, incertus.* STIELER 1772; meister- *sive* kunstschütze, *jaculandi artifex, certos ictus iterans,* lumpenschutze, *jaculator inexpertus, ignobilis, inglorius. ebenda;* ein guter, ein schlechter schütze sein. ADELUNG; denn es nicht not, das ein guter schütz allwegen den pflock oder nagel treffe. LUTHER 5, 246ᵃ;

dehein schutze hat den list,
daz er trelle alle frist.
LAMPR. V. REGENSBURG *tochter Syon* 3714;

zû haut der meister gebôt,
daz man die güten schutzen
solde dâ benutzen. *livl. reimchron.* 6221;

wan er kunde schiezen wol
als ein guot schütze kunnen sol.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 5414,

du bist ein meister auf der armbrust, Tell,
man sagt, du nehmst es auf mit jedem schutzen?
SCHILLER 14, 356 (*Teil* 3, 3),

jetzt schütze trifft, und fehle nicht des zieles! 358,

hier gilt es, schütze, deine kunst zu zeigen,
das ziel ist würdig und der preisz ist grosz! 359;

ein rechter schütze hilft sich selbst. 338 (3, 1);

sprichwörtlich: es ist ein schlechter schütz, der kein auszred weiszt. DENTZLER 2, 257ᵇ; übler schütze, der zu früh losdrückt. SIMROCK *sprichw.* 502; die besten schützen sind so da fehlen. *ebenda. in weidmännischer sprache heiszt* schütze *ein jäger, der mit einem schieszgewehr fertig umzugehen weisz, auch ein jagdbedienter, der an der grenze eines reviers das überwechselnde wildbret abschieszt.* JACOBSSON 7, 281ᵇ; *vgl. auch* federschütze *th.* 3, 1406.

c) als mitglied einer berufsgenossenschaft, gilde, und theilnehmer des von solcher veranstalteten schieszens: armbrust-, bogen-, büchsen-, scheibenschutzen *u. a.;*

wolt es die schützen nit vertryeszen,
ich richt ouch zû eyn narrenschyeszen.
BRANT *narrenschiff* 75, 1;

dasz man sölt kommen gehn Zürich,
auf dises schieszen, grosz und herrlich,
auf obbestimpte tag und zeyt:
desz kamen von stett und landen weyt,
der schutzen eine grosze anzal,
von allen orten, vast uberal.
GROB *ausreden der schutzen bei Haupt* 3, 243;

noch jetzt vielfach: die schützen im festzuge, schützen ziehen ein, aus; viel schützen — nur einer wird könig. SIMROCK *sprichw.* 502.

d) als glied der streitbaren macht: die schützen schossen von den mauren. 2 *Sam.* 11, 24; (*er*) rüstete das volck zum kriege .. hundert und zwentzig tausend zu fusze, und zwelff tausent schützen zu rosse. *Judith* 2, 7; so mag under 10 (*spieszträgern*) ein schützen sein. *d. städtechr.* 25, 124, 31; (*es soll*) den schützen, deren unter jedem fähnlein hundert und fünff und zwantzig sein werden, auch andern doppelsöldnern, jedem nach seiner geschicklichkeit, jhr gebührende übersöld gegeben werden. *abschied des reichstags zu Speyer* 1542 § 35;

sirites man mit in began.
die Rûzen hatten schutzen vil. *livl. reimchr.* 2211;

aber dort seh ich die drey scharfe schützen
linker hand um ein feuer sitzen.
SCHILLER 12, 15 (*Wallensteins lager* 1),
vgl. scharfschütze;

in der sprache des deutschen heeres heiszt jetzt schütze *der soldat in einem zum gefechte aufgelösten zuge.*

2) schütze, *gewendet auf den für die sicherheit einer stadt angestellten umhergehenden (patrouillierenden) obrigkeitlichen wächter, der mit schieszgewehr ausgerüstet ist, in dessen übung er sich zu halten hat:* dag man den gênden schutzen gibt, dag sie alle suntag schiessen, 3 ℔ 3 ß hl. *d. städtechr.* 1, 276, 27 (*Nürnberg*); *genossen der stadtknechte:* man vieng in (*einen verbrecher*) .. und verhört in untz verr nach mittag, mit den geschworen schützen und statknechten. 10, 308, 2 (*ebenda, als polizeidiener bis ins 18. jahrh. gekannt, vgl.* FRISCH 2, 238ᵇ); *hüter eines dorfes, der feldflur, von dem sprachbewusztsein, das die alte bewaffnung vergessen hat, an das verbum* schützen *angelehnt, in* dorf-,

feld-, flurschütze (*s. d.*); geschworene schützen, in städten, flecken und dörfern, wegen feld- und garten-dieberey. Frisch *a. a. o.*; *solche* schützen *als quacksalber genannt:* (*ärzte*) wissen fürwar manchmal nicht wie ein oder das andere, was sie verschreiben, aussihet, vil weniger ist ihnen bekandt .. was der artzeney rechte würckung sei, daher kombts, dasz hernach ein schütze, bauer, hencker und alte weiber mit denen simplicibus, die sie ihnen aus dem Colero, Gabelhofer und dem allwissenden Cardilucio bekandt gemacht, mehr als jene ausrichten, und der zulauff zu jhnen grösser als zu denen hochgelehrten doctorn ist. *unwürd. doct.* 795.

3) schütze *in der schülersprache seit dem 15. jahrh. für den anfänger, jungen schüler: irones* schützen Dief. *nov. gl.* 366ᵃ (*von* 1418); zogen also unser mit einandren 8 oder 9, dry klein schützen, die andren grosz bacchanten, wie man sy dů nampt, under welchen ich der aller kleinst schütz was und jungst. Th. Platter 15 *Boos;* da kam der schůlmeister mit der gantzen processz siner schützen und bacchanten. 19; *schellende bezeichnung eines anfängers und stümpers:* dieser vers ist wol besser, dann des Witzels vers sind, dan der esel wil vers machen und kan nit quantitates syllabarum .. mann solt den schützen mit gerten streichen, das er so hös vers macht. Alberus *widder Witzeln* D 1ᵇ; wolt jr mich uberdisputiren, und wisset die simplicia nicht? müssets also von den apotekern erfaren? was ist das? wie heiszt das? wolt jr ehr einlegen und seid noch apoteker schützen? Bodenstein *das buch paragranum Paracelsi* (1565) 13ᵇ; darumb so höret auff blerren, dann jr und ewer hohe schůlen seind lauter schützen, dann jr thůt nichts dann lesen, das ist in dem, und das ist in dem. 73ᵇ; gleichwie ein treuer verständiger schulmeister thut, wann seine schüler in dem examine übel bestehen, so setzet er sie von der obersten auff die unterste banck, schilt ihnen die haut voll und sagt: du esel, du schütz, du bärenheuter. Schuppius 654;

ein alter mensch, doch ähnlich einem jungen,
ein a b c schütz von gereiften jahren. Platen 295ᵃ;

bei Stieler *auch in die sächliche bedeutung des stümperhaften fehlers übergegangen:* schütze *in scholis etiam dicitur vitium, erratum in exercitiis scholasticis, soloecismus, spalma, menda* 1772.

4) schütze, *nach studentischem* schieszen, *wegnehmen, stehlen* (*vgl. oben sp.* 46), *der dieb; s.* löffelschütz *th.* 6, 1126.

5) schütze, *das sternbild, nach lat. sagittarius:* der schütz, unter den zwölf zeichen am himmel, *sagittarius* Frisch 2, 238ᵇ;

zbiling, visch und schütz. O. v. Wolkenstein 17, 1, 30;
als die sonn' hinterm vorhang erwacht,
vom haus des schützens hervor gieng in pracht.
Rückert *Firdosi* 3, 314;

im scherzenden spiel mit schütze *für liebesgott* (*vgl. oben* 1, *a*):

dem schützen, doch dem alten nicht,
zu dem die sonne flieht,
der uns ihr fernes angesicht
mit wolken überzieht;
dem knaben sey diesz lied geweiht,
der zwischen rosen spielt,
uns höret und zur rechten zeit
nach schönen herzen zielt. Goethe 1, 60.

6) *figur im schachspiel:* der schütz, heiszt auch ein stein im schachspiel, den andere den läuffer heiszen, *sagittarius vel cursor in ludo latrunculorum.* Frisch 2, 238ᵇ.

7) schütze, *name des fisches chaetodon rostratus, rüsselfisch, spritzfisch, der wassertropfen auf seine beute, insecten, spritzt.* Nemnich 2, 900.

8) schütze, *schieszendes webergerät, schieszspule, schiffchen:* der schütze Adelung; die weber heiszen ihren schieszspuhlen, schütz, vom durchschieszen. Frisch 2, 238ᵃ; das garn zum einschlage wird auf kleinen spuhlen von rohr, wefelspuhlen, gespuhlt. diese werden mit einer spindel (seele) in den kasten des schützens oder schifgens, zwischen den schnellern gesetzt. Beckmann *anleit. zur technologie* (1777) *s.* 19; schützen schieben heiszt, wenn die würker weben, weil sie den schützen durch die werft hin und wieder schieszen. Jacobsson 7, 282ᵇ. *nebenform* die schütze, *s. d.*

9) *anderes* schütze, *vorrichtung zur hemmung und stauung des wassers, schutz* (*s. d.* 5) *oder schutzbrett bei einem mühlgerinne; nebenform* das schütz *und* die schütze, *s. d.*

SCHÜTZE, *f.* 1) *nebenform zum masc.* schütze 8, *als webergerät: trama* schutzen Dief. 592ᵇ; alle schützen sind zwar der gestalt nach gleich, nur eine grösser als die andere, so wie sie zu den verschiedenen webereyen gebraucht werden. Jacobsson 4, 72ᵃ; schützen der bandmühlen. 72ᵇ; schützen des bortenwirkers. 73ᵃ; *auch siebmacher brauchen beim weben des siebes aus pferdehaar oder draht eine* schütze 72ᵃ;

ein weber solt (*sollst du, ein knabe*) werden nach jarn ..
darzu hab dir die webers schützen!
die solt du all dein lebtag nützen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 26, 313;

wird, die euch soll unterrichten (*die braut namens Weber*)
können recht die werffte schlichten,
wird die schütz euch läuffig seyn,
tragt ihr saubre faden ein. A. Gryphius 1698 2, 73.

2) schütze *im wasserbau und bei müllern, nebenform zum masc.* schütze 9: mit der schütze .. den lauf des wassers in dem gerinne hemmen. Jacobsson 4, 72ᵇ.

SCHUTZEISEN, *n. eisen zum schutz; am degen oder säbel, stichblatt oder bügel.* Campe.

SCHÜTZEKRAFT, *f.:* das erste dienet dazu, das ich nicht uberwunden werde, das ander, das ich den feind uberwinde und siege, jenes ist ein schützekrafft, aber dies beisset eine wehrekrafft oder siegekrafft. Luther 5, 512ᵃ. *vgl.* schutzkraft.

SCHÜTZEL, *m. n. werkzeug zum schutz in verschiedener bedeutung.* 1) *brustlatz:*

under den armen in kützel
und lasz offen deinen schützel
beidenthalb by der seitten. *Hätzlerin* 2, 85, 174.

2) schützel, klinkel, *öffnung, die man in einer schleusenthür zum zu- und ablassen des wassers macht, und mit einem schutzbrett verschlieszt.* Jacobsson 4, 72ᵇ; *auch kleine wassersperre:* einen flusz kann man bey dem uhrsprünge mit einem kleinen damm oder schützel hemmen. *pers. rosenth.* 1, 5.

3) schützel, *in Hamburg ein schirm, z. b. vor einem bett, ofen, herde u. s. w.* Campe; *bei* Schütze schüttsel, *schirm, den man um ein bett oder den herd stellt, um den zug des windes abzuhalten.* 4, 86.

4) *als interjection:* auf und nyder, hin und wider, kritzel kretzel, schützel schmetzel. *Katzip.* 30.

SCHUTZEMPFOHLEN, *part.:* der schutzempfohlene, *client.* Campe.

SCHUTZEN, *verb.* 1) *transitiv, mit plötzlichem stosze schwingen, scharf stoszen* (*vgl.* schutz, *nebenform zu* schusz 1, *sp.* 2122); *als neckisches spiel, einen in die höhe werfen, prellen, schnellen, wippen:* da macheten dy jungen pürger am aschermittwochen ein haut zuegericht zum schuzen, darauff sy alle schreiber, leviten, so sy anchomen mochten, auch einen briester, drey leviten hetten geschuzt, darob ir ein tails hetten gemurt. *d. städtechr.* 15, 45, 11; jeglicher nam ein zipfel in die hand und schutzten mich in die höhe, allermaszen wie die metzger in der fasznacht den Jäckel oder ein hund zu schutzen pflegen. Albertinus *landstörzer* 1615 94; *auch schaukeln: oscillum,* ritschuff, daran man sich schutzt. Dief. *nov. gl.* 274ᵇ; wie oft hat euch die mutter in ihren armben als in einer lebendigen wiegen hin und her geschutzet. Abr. a S. Clara 1, 113; *und sonst von stoszenden und werfenden bewegungen, mannigfach mundartlich, namentlich im bairischen sprachgebiete:* den huet, die kappen, beim tanzen s' derndel in die höh schutzen. Schm. 2, 494; sich aufs rosz, in den flusz schutzen. *ebenda; als alte polizeistrafe* becken schutzen, *strafbare bäcker in der wippe ins wasser werfen, u. a. ebenda; in Tirol* schutzen, *durch einen schwung oder stosz in schnelle bewegung, besonders nach oben setzen,* auf den knieen ein kind schutzen, *schaukeln* Schöpf 654; *ähnlich in Kärnthen* Lexer 228; *im bayrischen wald* schutzen *schwingen* Frommann 5, 381, *u. s. w.*

2) *intransitives* schutzen, *auf der Eifel, rasch von statten gehen* Frommann 6, 18 (*vgl. dazu* schutz *fur eile, oben sp.* 2122); *in der Schweiz* es schutzt, *wenn bald die sonne scheint, bald wieder ein regen herabstürzt.* Stalder 2, 357.

3) *technisches* schutzen, *an das müllerwort* schutz (*sp.* 2122) *angelehnt, das wasser stauen:*

damit (*mit kasteien*) er doch nit mehr verschafft,
und jm vorwar auch nit mehr nutzt,
denn wenn der müller das wasser schutzt
ein tag, zwen, drey auff einen hauffen,
und leszts denn auff ein mal ablauffen.
B. Waldis *Esop* 4, 30, 58.

nebenform schützen, *vgl. das folgende.*

SCHÜTZEN, *verb.* 1) *tueri, defendere, arcere; intensivbildung zu dem starken verbum* schieszen, *ahd. nicht bezeugt, im ags. als* scyttan, *riegel vorstoszen, sperren, engl.* shut, *altfries.* sketta *verschlieszen, mnd., mnl.* schutten, *einschlieszen, einfriedigen, hindern, wehren, vorhanden, mhd. als* schützen *seltener und*

nur in mitteldeutschen quellen auftretend, während im oberdeutschen ein anderes in der form ähnliches verbum beschüten, beschütten, zu schutt *wall* (*sp.* 2104) *gehörig, den begriff des schirmens ausdrückt* (*vgl. th.* 1, 1509, *wo aber die beziehung dieses wortes zu* schützen, beschützen *anders dargestellt ist*). schützen *und sein verbalsubstantiv* schutz (*oben sp.* 2120) *haben die bedeutung des schirmens und wehrens aus der des absperrens durch riegel und balken bei der vertheidigung des eigenen engeren hauswesens herausgebildet, indess oberdeutsches* beschütten *hierbei von wall und landwehr um eine stadt ausgegangen ist. seit dem beginn des nhd. ist das letztere vor dem nach süden dringenden* schützen *gewichen, doch ist dieses bis zur eigentlichen einbürgerung in oberdeutsche mundarten nicht gediehen.*

2) *in der bedeutung von* schützen *liegt die der abhaltung, abwehr, die in der formel* schützen und schirmen *noch besonders betont ist* (*vgl. dazu unter* schirmen, *sp.* 216 *fg.*): weltlich oberkeit sol inen die ere unser lieben frauen, der lieben heiligen und christlich ordnung helfen schützen und bschirmen. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 185, 19; schützen und schirmen *defendere* Maalen 362ᵈ; *ähnlich mitteldeutsch* schützen unde schûren: her schuzte und schûrte getrûwelich clôstir unde gotishûser. Köniz 19, 23; schuzt unde schûrt klôster unde arme lûte. 25, 20; *mnd.:* or lif unde or gût schutten, schûren unde vordedinghen. Schiller-Lübben 4, 156ᵇ (*von* 1395); *bisweilen hat sich der begriff der ausflucht ergeben:* mein herr mitsampt den andern herren und graffen, die legten faste viel bete an die von innungen und gemeinheit, aber sie schutzten sich faste und sprachen, was in den dingen geschehen were, das hetten innungen und gemeinheit mite verwilliget, darumb musten sie das an die ihren bringen. Spittendorff 152 *Opel;* wardt Caspar Beyer und ich Marcus Spittendorff mit Zoberts kindern uff die burg geheischet von den thumherren, und die kinder solten ihre gutter auch verlassen. wir schutzten sich, solchs stunde uns hinder der kinder mutter und freunden nicht zu thune. 412; *was in* schützung (*s. d. unten*) *und in* vorschützen (*s. d.*) *geblieben ist. gewöhnlich aber ist* schützen *wie bewahren, vertheidigen vor einem angriffe oder übel, mit persönlichem und sächlichem subject, transitiv und reflexiv.*

a) mit acc.: der könig schützt seine unterthanen; her half und schutzte dî dî vorweisit wären. Köniz 17, 14; er kennet meinen namen, darumb wil ich jn schützen. *ps.* 91, 14; er zoge in seinem harnisch, wie ein helt, und schützet sein heer mit seinem schwert. 1 *Macc.* 3, 3; Simon erobert die burg, und leget Jüden darein, die stad Jerusalem und das land zu schützen. 14, 37; einen mit worten schützen, *causae patronum existere, patrocinium alicujus suscipere,* gerechtigkeit schützen, *jus defendere, jus tutari, pro aequitate pugnare,* das vaterland schützen, *laboranti patriae subvenire, vindicare patriam* Stieler 1916;

sus schutzte her den brûdir sin. Jeroschin 9791;
gott schütze Frankreich und den konig.
Schiller 13, 186 (*jungfrau, prolog* 3);

dazu mit persönlichem dativ:

trompeter. ei, da werden wir bald aufsitzen.
wachtm. wohl gar! um dem Baier sein land zu schützen?
12, 19 (*Wallenst. lager* 4);

mit sächlichem subject: der name des gottes Jacob schütze dich. *ps.* 20, 2; deine hand schütze das volk deiner rechten. 60, 18;

bis jetzt
war es mein stolz, der meine tugend schützte.
Schiller 5, 2, 236 (*Carlos* 2, 8);

der baum schützt das haus; warme kleidung schützte den reisenden;

ein denkmal noch, das die gebeine schützt. Gotter 1, 140;

mit unterdrücktem object: der mantel schutzt; *namentlich im part.:* schützende kleidung; schützende maszregeln ergreifen.

b) dazu mit näheren bestimmungen; ungewöhnlich mit genitiv: das ich s. Petro nicht den primat uber die apostel gebe, und er dem und mehr stücken, drawet widerstand zu thun, helff jm got, er darffs gar wol, . . wir wollen sehen, durch gottes gnaden, wie wir uns des widerstands schützen. Luther 1, 154ᵃ;

si lernen sich des wole schutze. *ritterspieg.* 3539 *Bartsch;*

gewöhnlich mit präpositionen, einen, sich, etwas vor, wider, gegen einen *oder* etwas schützen: schütze mich fur denen, so sich wider mich setzen. *ps.* 59, 2; und er den armen schützete fur elende. 107, 41; weil sie sich selber weder fur krieg noch anderm unglück schützen können. *Baruch* 6, 49; zücke den spies, und schütze mich wider meine verfolger. *ps.* 35, 3; der wurdet sich fur fill schadens schutzen. Dürer *befest.* B 4ᶜ; seine landmarcken vor dem feynd schützen unnd schirmen, *fines suos ab excursionibus hostium tueri* Maaler 363ᵃ; gesetz und gewissen schüzen uns oft für verbrechen und lastern. Schiller 3, 518; wer schützte den unmündigen gegen den betrug, der ihn umspann, eh' noch seine sinne geöffnet waren? Klinger 1, 20; ein vor winden, gegen winde geschützter ort;

kônt uns schützen für dem sterben
tugend und ein gut geschlecht,
ei so durfte nicht verderben
diser leib. Rist *Parnass* 184;

schutze mich vor eitlem stolze. Hagedorn 1, 3;

dasz sogar
die freundschaft meines königs vor dem zorne
der schonheit mich nicht schützen kann. Schiller 5, 1, 181;

ihr seid ein mann — schützt mich vor diesem priester. 189;

vermeiden sies, in diesen ersten stunden
sich öffentlich zu zeigen, schwerlich möchte sie
der goldne schlussel vor mishandlung schutzen.
12, 126 (*Piccol.* 2, 7);

selten von etwas schützen:

dasz du waffen bereitest, vom tode zu schützen die menschen.
Göthe 10, 315;

einen in seinen rechten, bei seinen rechten schützen: Ptolemeus Macron, der die Jüden gern bei recht geschutzt hette. 2 *Macc.* 10, 12; für beide nordische könige war es von gleicher wichtigkeit, Stralsund bey seiner unabhängigkeit zu schützen. Schiller 8, 130; den kaiser ersuchte er in einem demüthigen schreiben, ihn seiner gunst nicht zu berauben und bey den erworbenen würden zu schützen. 143; *auch* einen über etwas schutzen:

bürger wollen oben an, für den edelleuten, sitzen,
gold und perlen, seid und sammt kan sie billich drüber
schützen. Logau 2, 138, 99;

mit abhängigem satze: da solt jr sie schützen, das sie sich an jenen rechen mögen. *stucke in Esther* 6, 14; *ohne object im sprichwort* alter schützt vor thorheit nicht.

c) schützen *mit dativ:*

diu (*gnade*) schützet wol dem tamme. Frauenlop 95, 19;

für christen bindet Rom jetzt ketzer an den pfahl.
ihm schützt geweihtes wachs, statt lorbeers, vor dem blitze,
und heidnisch fabelwerk weicht frommer monche witze.
Lichtwer 227.

2) *anderes* schützen, *nebenform zu* schutzen.

a) wie schutzen 1, *stoszen, schnellen:*

secht wie sie von des berges spitzen
die grosten stein auf uns rab schutzen.
H. Sachs 3, 2, 232ᵃ.

b) wie schutzen 2, *von stallen gehen, ergiebig, nachhaltig sein; fränkisch* schutzen, schutzen, *ausgeben, nachhalten, ausdauern* Frommann 6, 469; *vgl. dazu* schutzig *und* schützlich.

c) wie schutzen 3, *als müllerwort:* schutzen, *mit dem schutzbrett oder dem schieber, der zwischen den grieszsäulen eines wassermühlengerinnes steht, den lauf des wassers in dem gerinne hemmen, dasz solches nicht auf die wasserräder fallen kann.* Jacobsson 4, 72ᵇ; *danach auch* schützen der windmühlen 73ᵃ; das wasser schützen Adelung; *auch:* ein rad, eine mühle wird geschützt; los schützen, *die hemmung aufheben:*

(*die welt*) ist trotzig auszgerissen,
wie eine wilde bach, thut was ihr selbst behagt,
lacht, wenn man ihr von gott, und gottes oyffer sagt,
und darumb lest er sich an seiner kirchen sehen,
schützt losz des zornes strom. Opitz 3, 271.

d) schützen, *als rechtswort, dem niederd.* schütten, *hindern, wehren, pfänden* (*sp.* 2115) *entsprechend, vgl. dazu* einschützen *theil* 3, 287; *so im westerwäldischen* schützen *auf feldfrevel ertappen, angeben, pfänden* Kehrein 371 (*vom sprachgefühl an* schütze 2, *oben sp.* 2126, *und* flurschütze, feldschütze *angelehnt*); *in Düringen heiszt* schutzen *abpfänden durch den flurhuter, aber auch bei hochzeiten dem brautpaare mit bändern den weg versperren, wofür es sich mit geld lösen musz.*

SCHÜTZENBECHER, *m. becher einer schützengesellschaft, auch als preis bei einem schieszen gegeben.* Keller 8, 174.

SCHÜTZENBRATLEIN, *n. kleiner schöpsenbraten, vgl.* schütz *fur* schöps *oben sp.* 2123: castraunenfleysch, schützenprätlin. *Garg.* (1590) 56.

SCHÜTZENBRAUCH, *m.:*

herr, es ist schützenbrauch,
zugleich zwey pfeile. V. Weber *Tell* 121.

SCHÜTZENBRUDER, *m. mitglied einer schützengesellschaft.*

SCHÜTZENBRÜDERSCHAFT, *f. societas jaculatorum.* Frisch 2, 238ᵃ.

SCHÜTZENBUND, *m. vereinigung von schützengesellschaften bestimmter landschaften oder länder.*

SCHÜTZENBURSCHE, *m.:*

da kommen die schutzenbursch an, wollen schieszen.
wunderhorn 2, 354 *Boxberger.*

SCHÜTZENEINUNG, *f. einung, gesellschaft der schützen, vgl.* einung 1, *th.* 3, *sp.* 333.

SCHÜTZENESSEN, *n. festessen einer schützengesellschaft.*

SCHÜTZENFAHNE, *f. fahne einer schützengesellschaft oder eines schützenbundes:* als in einer empörung etlicher Berner underthanen, der statt Bern schützen-fahnen auszgezogen, der gewaltige hauffen aber noch nicht im anzug wahre. ZINKGREF *apophth.* 2, 31; hoch in der luft wehte die eidgenössische schützenfahne. KELLER 6, 312.

SCHÜTZENFEST, *n. fest das eine schützengesellschaft oder ein schützenbund begeht:* der juli und das schutzenfest von 1849 standen nun vor der thüre. KELLER 6, 307; die männer seien . . . an ein schützenfest in der Westschweiz gereist. 8, 241;

was die neuen früchte taugen,
sah man jüngst beim schützenfest:
allen tanzt' es vor den augen
und nicht einer traf ins nest. UHLAND *ged.* 94.

SCHÜTZENFEUER, *n. feuer das schützen geben:* das knatternde schützenfeuer tönte schon nah in die ohren. KELLER 6, 312.

SCHUTZENGEL, *m. angelus tutelaris* DENTZLER 2, 257ᵇ; *neben dem eigentlichen auch in übertragenem sinne:* kurz, meine liebe mamsell, ihr schutzengel, der bin ich! (*kammermädchen zu ihrer herrin.*) LESSING 1, 284; sie sind auf dem wege, sich unglücklich zu machen. lassen sie mich lieber jezt ihren schutzengel, als nachher ihre trösterin seyn. SCHILLER 3, 554.

SCHÜTZENGEFECHT, *n. gefecht in aufgelösten zügen, schützenlinien.*

SCHÜTZENGELAG, *n. schützenschmaus.* CAMPE.

SCHÜTZENGESELLSCHAFT, *f. gesellschaft, vereinigung von schützen eines ortes oder einer landschaft:* gleichwohl konnte Siebenkäs nicht gut aus der schützengesellschaft austreten. J. PAUL *Siebenk.* 2, 11; festlichkeiten der schützengesellschaft der vaterstadt. LUDWIG 1, 163; mitglieder von schützengesellschaften. KELLER 8, 190.

SCHUTZENGILDE, *f. gilde, zunftmäszige vereinigung von schützen eines ortes.*

SCHÜTZENGRABEN, *m. stadtgraben oder theil desselben, in welchem die schützen übungen oder feste abhalten; oft benennung gewisser örtlichkeiten einer ehemals befestigten stadt:* der schützengraben zu Halle an der Saale. *auch vor schanzen hergestellter graben, um darin die schützen vor feindlichem feuer zu bergen.*

SCHUTZENHAUS, *n. taberna sagittaria* MAALER 363ᵃ: da unten vor der stadt in gärten liegt das schützenhaus. LUDWIG 1, 150; *dazu:* der schutzenhausgarten war angefüllt mit geputzten figuren. 2, 414.

SCHÜTZENHOF, *m.* 1) *hof an einem schützenhause, auch groszes, ansehnliches schützenhaus selbst.* ADELUNG.

2) *festliches schieszen der schützen eines ortes und die dazu versammelten leute* (*vgl.* hof 7 *und* 8, *theil* 4, 2, *sp.* 1650 *ff.*): schützenhof, *conventus jaculatorum* FRISCH 2, 238ᵃ; item 16 haben gewunnen uff einem schützenhofe 28 fl., wieviel gebüred ieglichem? ADAM RYSE *rechnung* B 7ᵃ; wenn die gemeine mit einem schützenhofe zufrieden sein will. BÜRGER *briefe* 1, 149; bürgerstochter, die am sonntag auf dem schützenhof tanzt. LUDWIG 2, 28.

SCHÜTZENJAGEN, *n. eine art eingestellten jagens.* HEPPE *wohlr. jäger* 272ᵇ.

SCHÜTZENKASSE, *f. kasse einer schützengesellschaft:* schützen-casse oder lade, *aerarium jaculatorum* FRISCH 2, 238ᵃ.

SCHUTZENKOMPAGNIE, *f. kompagnie aus schützen gebildet:* ganze schützencompagnieen. KELLER 6, 289.

SCHÜTZENKÖNIG, *m. König einer schützengesellschaft, der bei einem schieszen den besten schusz gethan hat* (*vergl. dazu* könig II, 9, *theil* 5, *sp.* 1698): ein schützenkönig heute durch den besten schusz geheiligt. ARNIM *schaub.* 1, 131.

SCHÜTZENKRUG, *m. caupona, ubi jaculatores in area sua conveniunt.* FRISCH 2, 238ᵃ.

SCHÜTZENKUNST, *f. kunstfertigkeit eines schützen:*

Diana selbst hatt ihn' (*Skamandrius*) die kunst gelehrt,
zu fallen jeglich wild des haingebirgs.
allein itzt half dem wackern jäger nicht
die himmelsjägerinn, nicht seine schützenkunst.
BÜRGER 159ᵃ (*Ilias* 5, 65).

SCHÜTZENLINIE, *f. linie gebildet durch den zum gefechte aufgelösten zug einer kleineren heeresabtheilung. vergl. dazu* schütze 1, *d am ende, oben sp.* 2126.

SCHÜTZENLOS, *n. los, welches bei einer schützengesellschaft die ordnung bestimmt, in welcher die schützenbrüder nach einander schieszen.* CAMPE: am ende war auch für einen so guten schützen und jägersohn wie er ein schützenloos ja nichts geringers als eine bergwerk-kuxe. J. PAUL *Siebenk.* 2, 11.

SCHÜTZENMÄRCHEN, *n.:* was wäre das nun so menschenwidriges, unwahrscheinliches, wenn damals in Uri ein uraltes nordisches schützenmärchen, auf der völkerwanderung mitgeschleppt und sprichwörtlich geworden, (*beim Tellschusz*) in muthwillen und höchster leidenschaft nachahmend ausgeführt worden wäre? KELLER *nachl.* 38.

SCHÜTZENMEISTER, *m.* 1) *vorsteher einer schützengesellschaft:* wir schützenmaister und schieszgesellen gemainglichen der stat Nürmberg. *d. städtechron.* 10, 231, 3; oberster schützenmaister. 233, 4; *vorgesetzter von schützen als theil der bewaffneten macht oder öffentliche wächter der sicherheit.* ADELUNG.

2) *der in der kunst des geschützwesens meister ist, mhd.* schützmeister, schützemeister, schützenmeister, *vgl. Germania* 27, 179. 180: was genüget einen erfahrenen schützenmeister, die herrliche zeughäuser zu Wien Straszburg und Nörnberg oben hin zu besehen, wann er nicht auch jedes stücks gelegenheit erfahret. *Garg.* (1590) 103.

3) *scherzhafte bezeichnung des novembers:* schützenmeister, wintermonat . . wird . . dem herbst das herz abschieszen und den schützen feyerabend geben. FISCHART *groszm.* 119.

SCHÜTZENPLAN, *m. plan, auf dem die schützen ihr schieszen anstellen.* CAMPE.

SCHÜTZENPLATZ, *m. campus jaculatorius* MAALER 363ᵃ; schützenplatz, *jaculatorius, Martius campus* DENTZLER 2, 257ᵇ.

SCHÜTZENRAUPE, *f. raupe wie ein weberschiffchen* (schütze 8) *geformt:* schützenraupen, *larvae rhomboideae* NEMNICH.

SCHÜTZENREGEL, *f.:*

mein ganzes lebenlang hab ich den bogen
gehandhabt, mich geubt nach schützenregel.
SCHILLER 14, 391 (*Tell* 4, 3).

SCHÜTZENREITER, *m. schütze zu pferde, glied der bewaffneten macht:* sonst schrecht jung kriegsleut bald ein streich, der gegen dem gesicht gehet, wie Cæsar inn der pharsalischen schlacht den Pompeianern wol hat gewisen: unnd heut unser schützenreuter, wann sie nach dem gesicht schieszen. *Garg.* (1590) 477.

SCHÜTZENSCHMAUS, *m. schmaus einer schützengesellschaft, schützenessen.* CAMPE.

SCHÜTZENSCHULE, *f. abcschule* (*vgl.* schütze 3): die universitet Ertfurt, war etwan in solchem ansehen, und so beruffen, dasz alle andere dargegen für kleine schützenschulen angesehen worden. LUTHER *tischr.* 427ᵃ.

SCHÜTZENSCHWARM, *m. gesamtheit schwärmender schützen im aufgelösten zuge einer heeresabtheilung. vgl.* schütze 1, *d am ende, sp.* 2126.

SCHÜTZENSTAB, *m. stab wie ihn ein feldschütze trägt?:* (*er soll*) auch keinen wydstam noch nuszbaum darinnen (*in einem lehngute*) ziehen, der dicker seye dan ein schutzenstab. *weisth.* 3, 807 (*Mosel, von* 1584).

SCHUTZENSTÜCKLEIN, *n.:* sind nicht in neuester zeit, als direkte nachahmung des Tellschusses, von verwegenen gesellen und renommisten, z. b. in Amerika, dergleichen schützenstücklein verübt worden? KELLER *nachl.* 38.

SCHÜTZENÜBUNG, *f. exercitia jaculatoria.* FRISCH 2, 238ᵇ.

SCHÜTZENVEREIN, *m. verein von schützen zur ausübung der kunst:* mitglieder des schweizerischen schützenvereins. KELLER 6, 271.

SCHÜTZENWAFFE, *f. waffe, schieszgewehr eines schützen.* mit einer kostbaren schützenwaffe zu prahlen. KELLER 4, 188.

SCHÜTZENWEHR, *f. wehr in einem flusse, das durch einen* schützen (*vgl.* schütze 9, *sp.* 2127), *aufzug geregelt wird.*

SCHÜTZENWERK, *n. werk der abcschützen* (*vgl.* schütze 3, *sp.* 2127): ich red und schreib mit denen die principia haben, und nimmer schützen seind, können sie dann das schützenwerck nicht, was soll man mit jhnen anfahen? PARACELSUS 1, 315 C.

SCHÜTZENWESEN, *n. res jaculatoria.* FRISCH 2, 238ᵇ.

SCHÜTZENWIESE, *f. wiese auf der die schützen ihre schieszen abhalten.*

SCHÜTZENWIRT, *m. wirt in einem schützenhause.*

SCHÜTZENZELT, *n. zelt auf einem schützenplatze.*

SCHÜTZER, *m.* 1) *schutzende person; in älterer sprache wort allgemeiner rede:* schützer und schirmer, *conservator, defensor* MAALER 363°; schützer, *defensor, adjutor, auxiliarius, propugnator, liberator* STIELER 1917; schützer, schutzherr, *patronus, tutor, defensor* DENTZLER 2, 257°; *auch im sinne des vertuschers, entschuldigers:* kein laster ist ohne schüzzer, welcher nicht den geiz eine sparsamkeit, di grausamkeit einen eifer zur gerechtigkeit .. nennen solte. BUTSCHKY *kanzl.* 389; *von* FRISCH 2, 237° *als ungewöhnlich werdend aufgeführt, während* beschützer *üblicher sei; nachher in gewählter und dichterischer rede wieder häufig geworden:* gemiethete schützer fremden eigenthums. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 531; um bald als schutzer und retter der kaiser, bald als feinde und räuber in die Donau-provinzen einzufallen. 533; hier ward ihm durch den einfluss seines schützers eine sehr günstige aufnahme gewährt. 14, 355; hätte Österreich und Preuszen die kraft gehabt, die kleinen fürsten auf frischer that zu fassen und mit ihrem schutzer niederzuwerfen. GERVINUS *gesch. des 19. jahrh.* 1, 271; einen eifrigen theilnehmer und schützer jeder geistigen bildung. STUDT *gesch. der revol.-zeit* 1, 435; ich hatte den besten schutzer bei mir, den eine fürstin haben kann, und der war ew. hoheit sohn. FREYTAG *handschr.* 2, 98;

> herr Huon nimmt mit dank die wundervollen pfänder
> von seines neuen schützers huld.
> WIELAND 22, 85 (*Oberon* 2, 51);
>
> und sei gewisz, sind wir nur erst geborgen,
> wird unser schützer auch für diese schlafer sorgen.
> 233 (5, 78);
>
> er läszt, nachdem er sich bey ihr (*Ilesia*)
> beurlaubt, Scherasmin zu ihrem schutzer hier,
> zieht sein visier herab, und reitet in die schranken.
> 23, 297 (12, 63);
>
> er eilt in deinen arm, dein schützer und
> dein rächer! 26, 198;
>
> verehrst du jenen dort als deinen schützer.
> GRILLPARZER 4, 17.

2) schützer beim kehrrade *heiszt in bergwerken der arbeiter, der das wasser bei dem kunstgezeuge regiert.* JACOBSSON 4, 73°.

SCHÜTZERAMT, *n.:*

> verspricht man, einem fursten unsers hauses . . .
> ein neuerdachtes schützeramt zu gründen.
> GRILLPARZER 4, 48.

SCHÜTZEREI, *f. wesen, gebahren eines schützen, stümpers* (*vgl.* schütze 3): der himmel wirdt diese gewonheit hinweg thun und wird den rechten künsten nachfragen .. und euch und ewere schützerey in das Pilatus meer werffen. PARACELSUS 1, 145 A; meinen jhr, darumb dasz jhr den arcanum habt, jhr sind also gefertiget? es ist alles nur schützerey. 221 C.

SCHUTZERGEBEN, *part.:* dem pfarrherrn des kirchsprengels vorzuspiegeln, dasz die schutzergebenen von frau von P. sich widerrechtlich ein almosen zueigneten. SCHILLER 3, 501. *vgl.* schutzbefohlen, schutzempfohlen.

SCHUTZERIN, *f. weiblicher schützer:* schützerinn, *adjutrix, servatrix, auxiliaria* STIELER 2917; weil denn solchs die bibliu, welche des heiligen geists eigen sonderlich buch, schrifft und wort ist, von jnen mus leiden, und aller ketzerey mutter und schützerin geschendet werden. LUTHER 6, 316°;

> schmiegst dich bang mit scheuem sinn
> an die holde schutzerin. GRILLPARZER[b] 2, 40;

von einer schutzheiligen:

> verzeih, o schützerin, dasz der verführer dir
> mein aug entzog! ich busze nun dafür.
> WIELAND 21, 307.

SCHUTZFELS, *m.:* heilfels, rettefels, schutzfels, *asylum, refugium, petra salutis* STIELER 469.

SCHUTZFLEHEND, *part.:* schutzflehende elende. HEILMAN *Thucyd.* 143.

SCHUTZFLEHER, *m.:*

> all deine sündigen knechte wir sind,
> schutzfleher deiner rechte wir sind,
> RÜCKERT *Firdosi* 2, 390.

SCHUTZFLÜGEL, *m. schützender flügel:* unter den schutzflügeln solcher hochgekrönten adler (*des erzhauses Östreich*). BUTSCHKY *Pathmos* 182. *im wasserbau sind* schutzflügel *in der wilden see durch packwerke errichtete dämme, dasz man vor sturm und wellen mit den fahrzeugen gesichert sei.* JACOBSSON 4, 73°.

SCHUTZFORMEL, *f. formel durch deren gebrauch man schutz empfangt:* auf solche weise werden allerlei fetzen dieses buches (*des korans*) .. schriftlich oder mündlich als bann- und schutzformeln gebraucht. RÜCKERT 11, 462.

SCHUTZFRAU, *f. schützende frau, schutzheilige.* CAMPE.

SCHUTZFREUND, *m. schutzender freund, beschützer:*

> Augusta (*die universität Göttingen*) liebet ihn (*Münchhausen*).
> gräbt sein ehrwürdig bild
> in ihren busen, wirft
> oft einen feuchten blick in jene tage hin,
> da er ihr schutzfreund war. HÖLTY 45 *Halm.*

SCHUTZFÜRST, *m. schützender fürst:* bey meinen gnedigen landes und schutzfursten hulfe und rath zu suchen. DIEF.-WÜLCKER 848 (*von* 1532).

SCHUTZGATTER, *m. n., nebenform zu* schuszgatter (*s. d.*), *fallgatter:* der schutzgatter an einer porten oder thor einer statt, *cataracta* MAALER 364°; schutzgatter, *cataracta, porta pensilis* STIELER 591; wie er unter die pforten kömpt, da lesset der auff dem thurm den schutzgatter fallen. FREY *gartenges.* 118°; da sah ich nun, dasz man das schutzgatter, ohne dasz ichs wahrgenommen, fallen gelassen hatte. *Münchhausens reisen* 50; *mit bezug auf das verbum* schützen *umgedeutet:* einige schreiben schutzgatter, wegen des schutzes, den ein solches gatter gibt. FRISCH 2, 236°; dasz alle lebensgeister aus den auszeren werkzeugen der empfindung hinter das schutzgatter der hirnkammern sich geflüchtet hatten. MUSÄUS 1, 69. *im wasserbau:* schleuse . . . *dicitur alias* schutzgatter *et* losladen, *tabulae dimissoriae, quod vel elevatis illis aqua in praeceps dimittatur, vel depressis cohibeatur.* STIELER 1844; schutzgatter *in den schleusen und deichen ein thor mit zwei flügeln, welche das innere wasser zur zeit der ebbe aufstöszt, das äuszere wasser zur zeit der flut aber wieder verschlieszt.* ADELUNG.

SCHUTZGEBIET, *n. gebiet das eines fürsten oder landes schutze untersteht.*

SCHUTZGEBOT, *n.:* der inhalt der prätorischen schutzgebote (*interdicte*). NIEBUHR 2, 169.

SCHUTZGEHÄUSE, *n.:*

> und (*sie*) kam wie eine uhr sich vor,
> entrissen ihrem schutzgehause.
> TAUBMEL *der heil. Kilian* 4.

SCHUTZGEHÄNGE, *n. verdeutschung von amulet.* CAMPE.

SCHUTZGEIST, *m. schutz gewahrender geist; wort erst seit der 2. hälfte des 18. jahrh. verbreitet, von* ADELUNG *zuerst verzeichnet:* es scheint mein schutzgeist sagt amen zu meinem credo. GÖTHE 27, 12; der schuzgeist der republik gab Jaffier einen ausweg ein. SCHILLER 4, 170; Colignys schutzgeist, möchte man sagen, hatte nun das letzte gethan, um diesen groszen mann, durch jenen meuchelmörderischen angriff gewarnt, seinem schicksal zu entreiszen. 9, 366;

> Kombab, so denkt er, kann in diesem fall allein
> der schutzgeist seiner ruh und ihrer ehre seyn!
> WIELAND 10, 263;
>
> ja, du edler, ja, du guter,
> schutzgeist, lebensretter du! GRILLPARZER 6, 166;
>
> ich bin der schutzgeist
> eures hauses. IMMERMANN 12, 22.

SCHUTZGELD, *n. geld, gegenleistung für gewährten schutz:* schutzgeld, das eine obrigkeit wegen ihrer beschützung auch von geistlichen gütern fordert, item, von kirchweihen das standgeld einzufordern hat, und kirchweihschutz zu halten. FRISCH 2, 231°; *auch schirmgeld, das die schutzverwandten geben* 238°; es ist wohl glaublich, dasz jeder einwohner ein festes schutzgeld zahlte. NIEBUHR 1, 524; *abgabe der miethwohner in dörfern und der schutzjuden:* da ich (*ein schutzjude*) .. dadurch völlig auszer stand gesetzet werde, mein brod zu gewinnen und mein schutzgeld zu bezahlen. MÖSER *phant.* 3, 104.

SCHUTZGELEIT, *n. verdeutschung von sauvegarde.* CAMPE.

SCHUTZGENOSSE, *m. der eines andern schutz genieszt: cliens, i. e. inclinans se ad alterius tutelam,* schutzgenosz, der sich in eines herren schutz begibt. DENTZLER 1, 148°; seine (*des schutzherrn*) selbstvertheidigung tritt so oft ein, als seinen schutzgenossen auch nur ein haar wider ihren willen und ohne recht gekränket werden will. MÖSER *phant.* 3, 110; der ölbaum aber, der schutzgenosse der Pallas Athene. BRENTANO 4, 409.

SCHUTZGENOSSENSCHAFT, *f. zustand und gesammtheit der schutzgenossen.*

SCHUTZGENOSSIN, *f. clienta.* DENTZLER 1, 148°.

SCHUTZGERECHTIGKEIT, *f. jus protectionis, advocatia, jus defensorium, das recht das ein herr hat gewisse leute zu schützen* FRISCH 2, 238°: daher lieszen sich verschiedene von dem bischofe das recht, die ihre äcker bauenden leute, sowohl

freie als eigne, selbst zu schützen, geben, andre aber besetzten ihre höfe blos mit leibeignen, um durch die herrliche macht den mangel der schutzgerechtigkeit zu ersetzen. MÖSER *osnabr. gesch.* 2, 210.

SCHUTZGESTIRN, *n.:*

dein ancker bricht entzwey, dein schutz-gestirn vergeht.
CHR. GRYPHIUS *bei* BODMER, 2. *schles. dichterschule* 1, 381.

SCHUTZGESUCH, *n. gesuch um schutz, um beschützung.* CAMPE.

SCHUTZGEWÄHRER, *m.:* er ist der hort, dem man treue schuldig ist, der schutzgewährer, dem die öffentlichen straszen und die schiffbaren flüsse gehören. RANKE *engl. gesch.* 1, 19.

SCHUTZGEWEBE, *n.:*

die list Penelopens, des frommen weibchens, lebe!
um ihre tugend her zog sie ein schutzgewebe;
doch das, was sie bey tage gut gemacht,
verdarb sie wieder bey der nacht.
Göttinger musenalm. 1773 201.

SCHUTZGOTT, *m. schutz gewährender gott:* schutzgötter, *tutelares di* STIELER 686; sie ging, und ein zurückfallender blick ihres auges nahm einen dankbaren abschied von den schutzgöttern des gartens, die das geheimnis ihres herzens so treu gehütet hatten. SCHILLER 4, 343; kirchthurm, dessen spitze nach herkömmlichem brauch ein vergoldeter wetterhahn zierte. mochten sie ihn für den schutzgott des klosters oder für ächtes gold halten: sie kletterten auf das thurmdach. SCHEFFEL *Ekkeh.* 195;

weil mein schutzgott mich des ruhmes würdig schätzet.
GÜNTHER 953.

SCHUTZGÖTTIN, *f.:*

o (*freundschaft*) lächle mir erhörung zu,
dasz wir dich schöpferinn der ruh,
und schutzgöttinn des lebens preisen! GOTTER 1, 221.

SCHUTZHALTEND, *part. beschirmend, vgl. dazu* schutz halten *unter* schutz 2, *sp.* 2121: wird demnach mein herr, ohne mein maszgeben, zu solcher fürnemen amtsbedienung eine für geschikt erschende person seinen unterhabenden schutzhaltend vorzustellen wissen. BUTSCHKY *hanzl.* 261.

SCHUTZHALTER, *m. schirmherr:* schirm- *et* schutzhalter, *idem quod* obhalter, *vindex, assertor, propugnator* STIELER 740; *fem.* schutzhalterin *in freiem sinne:* das gedächtnüs ist ... die schatzmeisterin aller wissenschaften, die schutzhalterin unseres verstandes. BUTSCHKY *Pathmos* 302.

SCHUTZHALTUNG, *f.:* dieselbe hält sich zu allergnädigster schutzhaltung der heilsamen justiz in guter bereitschaft. *verhandlungen der schles. fursten u. stände vom jahre* 1618 *s.* 78.

SCHUTZHEILIGE, *f. schutz gewährende heilige, schutzpatronin.*

SCHUTZHEILIGER, *m. schutz gewährender heiliger, schutzpatron. plur.* die schutzheiligen, *auch von masc. und fem.:* voran schwankten die silbernen bilder der schutzheiligen Zürichs, der märtyrer Felix, Regula und Exuperantius. KELLER 6, 367.

SCHUTZHEILIGTHUM, *n. schutzbild, palladium.* CAMPE.

SCHUTZHERR, *m. schutz gewährender, schirmender herr:* schutzherr, *patronus*, einen schutzherren haben, *uti alicujus patrocinio* STEINBACH 1, 741; *von weltlichen herren:* ein schutzherr kann nie zugleich richter sein, weil die gesetzgebende und rechtsprechende macht nicht in einer person vereiniget sein darf. MÖSER *phant.* 3, 109; er (*der könig*) war zugleich der schutzherr aller hülfsbedürftigen. GIESEBRECHT *gesch. der d. kaiserzeit* 1, 11; obwohl der kaiser der natürliche verbündete und schutzherr des papstes gewesen wäre. 105; überall zeigte sich Otto als der glücklichste schutzherr seiner völker gegen die äuszeren feinde. 158; *in freiem sinne:* habe demnach e. hochfürstl. gn. zu einem schutzherrn über dieses tractätlein erwehlen wollen. SCHUPPIUS 464; *von schutzheiligen:* schutzherr, *advocatus monasterii alicujus, patronus*, als ein heiliger, dem eine kirche gewidmet. FRISCH 2, 238*; *gern aber auch von gott:* ich wil dein schild und schutzher und wil dein lon selbert sein. LUTHER *krit. ausg.* 1, 270, 7;

was hat ein glaubigs herz sich iemals zu befahren?
der schuzherr sagt er well uns alle so bewahren,
wie er den apfelschein im zarten aug bewahrt.
ROMPLER 30;

hinfuhro klag ich nicht,
den gott der ist mein licht,
der schutzherr meines lebens.
RIST *himml. lieder* 2, 109,

hilff groszer schutzherr, amen! 111;

es wacht mein schutzherr in der höh. GÜNTHER 101.

SCHUTZHERRIN, *f. weiblicher schutzherr.* ADELUNG.

SCHUTZHERRLICH, *adj. dem schutzherrn gemäsz oder zugehörend:* schutzherrliche rechte. CAMPE; dasz diese könige unfraglich eine gewisse schutzherrliche gewalt des kaisers über sie anerkannten. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 481.

SCHUTZHERRLICHKEIT, *f.:* so musz die ritterliche gutsherrlichkeit .. in ansehung ihrer leibeignen, der schutzherrlichkeit fast gleich gewesen sein. MÖSER *osnabr. gesch.* 2, 210; ihre (*der Antwerpener*) schiffe bedeckten den ocean und wir sehen sie im schwarzen meer mit den Genuesern um die schutzherrlichkeit streiten. SCHILLER 7, 40; (*der römische könig*) hatte die pflicht der schutzherrlichkeit über die kirche des abendlandes. FREYTAG *bilder* 1, 431.

SCHUTZHERRSCHAFT, *f. eigenschaft, würde, macht eines schutzherrn:* die wohlwollende schutzherrschaft über die kirche des abendlandes. FREYTAG *bilder* 1, 346; *auch gesammtheit von personen, die solche haben, und gebiet, in welchem einem schutzherrn die schutzgerechtigkeit zusteht.* ADELUNG. CAMPE.

SCHUTZHUT, *f. schutzgebiet:* tzuschen Akerben und Nyddernwolesteder schutzhude und terminye bisz off Liechener termynie und schutzhude, tzuschen Liechener terminye und schutzhude, und tzuschen Roddeheymer terminye und schutzhude bisz uff Beinharts termynie und schutzhude (*grenzbestimmung*). *weisth.* 3, 451 (*Wetterau*, 1409). *vgl. auch* schutzbann.

SCHÜTZIG, *adj. und adv. nachhaltig, ersprieszlich, gedeihlich; zu intransitivem* schutzen 2, schützen 2, *b* (*oben sp.* 2128. 2130) *gehörig, mhd.* schützec (*wb.* 2, 2, 231*): durch krafft disz sacraments werden all tugenden schützig und überflüssig. KEISERSBERG *schiff der pen.* 45*;

sonder die münchsköpff sind so spitzig,
das sie durch lügen also schützig
die leut zu uberreden meinen.
FISCHART 1, 205 *Kurz* (*Dom.* 2866);

gern vom brot: schiffbrot ist zwaimal gebachen, hert und schützig. KEISERSBERG *schiff d. penitenz* 42*; da Jesus nit allein das brot schützig macht, sunder auch die visch manichfaltiget und hauffet. *pater noster* 74; kein frisch brot isset er nit, es müsz trucken oder schymmelig sein, uff das es dester schütziger syg. *post.* 2, 3; *von einem funkelnden edelstein:* ein ring ... sampt eim auszgespitzten diamant, und überaus schützigen smaragd vom paradisischen flusz Physon. *Garg.* (1590) 230; *in ober- und mitteldeutschen mundarten in mannigfacher bedeutung lebendig erhalten: bair.* schutzig, schötzig, schitzig, *reichlich, anhaltig, ergiebig, schnell zunehmend, gedeihend, rasch, schnell* SCHM. 2, 496; *schweiz.* schutzig, schützig, *jähe, schnell der bewegung nach, schnell dem gemüte nach, wildaufbrausend oder vorlaut im reden, unbesonnen, naseweis* STALDER 2, 356; schüzig, *hastig, voreilig, unbesonnen* SEILER 266*; schotzig, *keine zeit zu überlegung nehmend, in schnellem hin- und herfahren eine arbeit verrichtend, jäh, sanguinisch, vom wetter schnell abwechselnd* TOBLER 395*; schüzig, *übereilt, jäh von einem abhange, schnell wachsend von jungen holzpflanzungen* HUNZIKER 234; *in der Eifel* schötzig, *rasch, schnell* FROMMANN 6, 18; *am Rhein* schützig *neben* schützlich, *sparsam, haushälterisch* KEHREIN 371; *vgl.* schutzlich.

SCHÜTZIN, *f. weiblicher schütze:* die schützinn, *foemina arcitenens, jaculatrix, venatrix, et venatoris uxor* STIELER 1772; dergleichen schützinnen (*auf schützenfesten*) nehmen sich gut aus. KELLER 6, 327.

SCHUTZJUDE, *m. judaeus sub protectione superiorum, im gegensatz anderer, die nur ab- und zureisen.* FRISCH 2, 238*; der schutzjude Nathan zu S. MÖSER *phant.* 3, 104; der preuszische staat hatte (1833) die judenschaft Posens .. in naturalisirte juden und schutzjuden eingetheilt. der schutzjude durfte weder das bürgerrecht in den gemeinden erwerben noch in eine andere provinz übersiedeln. TREITSCHKE 5, 630.

SCHÜTZKASTEN, *m. im bergwerk ein groszer viereckiger kasten über dem kehrrade eines wassergöpels, zur überführung des wassers aus einem hauptgerinne in ein nebengerinne.* JACOBSSON 4, 73*.

SCHUTZKIND, *n. in schutz genommenes kind.* SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHÜTZKOLBEN, *m. im wasserbau kolben im ablasse eines teiches zum schützen des wassers:* schützkolbe JACOBSSON 7, 282*.

SCHUTZKRAFT, *f. schützende kraft:* denn es ist nicht gnug (wie ich droben gesagt habe) das man sich für dem feinde wol verwaret habe, und könne jm fürsetzen, wenn er uns angreiffet, das wir nicht geschlagen werden, welches heiszet eine schutzkrafft, sondern gehört auch dazu die wehrkrafft, damit man dem feind nachjage und in die flucht schlahe.

LUTHER 5, 526°; *im vereinzelnden plural:* die schuzkräfte (*des auges*) sind die augenlider, die augbrauen, die häärchen, die thränen, die augensalbe, der stern u. s. w. SCHILLER 1, 81; die schuzkräfte des ohrs sind wieder die knochen, die ohrhärchen, die ohrensalbe, der dunst. *ebenda.*

SCHUTZKRIEG, *m. zum schutz geführter krieg, vertheidigungskrieg.* KRAMER *bei* CAMPE; schutz-kriegs-linie, *linea defensiva* RÄDLEIN 803°.

SCHUTZLAND, *n. land das unter eines schutz steht:* die Germanen aber weichen trotz ihrem sieg aus dem römischen schutzland nach Gallien. FREYTAG *bilder* 1, 42.

SCHUTZLEISTER, *m. der schutz leistet:* schirm- *et* schutzleister, *defensor, servator, adjutor, auxiliarius* STIELER 1142; *fem.* schutzleisterinn, *servatrix.* 1143.

SCHUTZLEISTUNG, *f. defensio, protectio* FRISCH 2, 238°.

SCHÜTZLICH, *adj., wie* schützig *oben sp.* 2136: das brod, so diese zeit gebacken wird, ist im hause sehr schützlich, denn es treugt wohl aus und settigt sehr. PRÄTORIUS *saturnalia* (1663) 388; *mundartlich in Hessen* schützlich *sparsam, berathlich, zu rate haltend* PFISTER *nachträge zu Vilmar* 171; *in Schlesien sparsam, haushälterisch,* sich etwas schützlich einrichten. WEINHOLD 88°; *in Vorarlberg* schützlig, *ganz voll bis an den rand* SCHÖPF 654; *in Davos* schutzlig, *eilfertig, übersturzt, unbesonnen* BÜHLER *Davos* 1, 145.

SCHÜTZLING, *m.* 1) *in älterer sprache für* schüszling, *s. d. sp.* 2100: schützling, junge schossz, die ausz dem stammen und alten ästen truckend oder schieszend, *pulli arborum,* schützling, nebendschosz am räbstock die man als unnütz abbricht oder abhauwet, *nepotes in vite* MAALER 363°; schützling an abgehauenen bäumen und reben, *suffragines* DENTZLER 2, 257°; *auch in persönlichem sinne:* schützling, aufwachsender jüngling. MAALER *a. a. o.*

2) *jüngeres anderes* schützling, *der in eines schutze steht, zuerst bei* STIELER *verzeichnet:* schützlingerrotte, *clientum turba* 1620; *in der jetzigen sprache häufiges wort der gewählten rede:* schützling CAMPE; den alten herrn samt seinem jungen schützling. KELLER 6, 18; herr Johannes, der küster, freute sich der guten aufnahme, welche sein schützling gefunden. 46; *dazu als fem.:* dies lächeln .. machte Breitung an seiner schützlingin vollends irr. LUDWIG 2, 599.

SCHUTZLOS, *adj. indefensus* FRISCH 2, 238°:

von dem grószten deutschen sohne,
von des groszen Friedrichs throne
ging sie (*die deutsche muse*) schutzlos, ungeehrt.
SCHILLER 11, 329;

und schwach, ein schutzlos hülfbedurftig weib,
werf ich mich in des gatten offne arme.
GRILLPARZER 4, 141;

verbannt bin ich und schutzlos. 150.

SCHUTZMANGEL, *m. desertio* STIELER 1231.

SCHUTZMANN, *m.* 1) *defensor.* STIELER 1237; *in heutiger sprache polizeilicher unterbeamter zum schutze der bewohner einer stadt; plur.* schutzmänner.

2) *schutz genieszender mann, besonders eigenname: pl.* schutzleute MÖSER *phant.* 2, 203; *mundartlich im hildesheimschen* schutzmann *eigentlich ein bloszer schutzbefohlener oder hintersitzer, dann scherzweise ein rückstand von einer pfeife tabak, neige.* FROMMANN 2, 43.

SCHUTZMANTEL, *m. schutz gewährender mantel; uneegentlich auch deckmantel, ausflucht:* diese ausrede ist ein guter schutzmantel.

SCHUTZMAUER, *f. schutz gewährende mauer:* schutzmaur, *propugnaculum* FRISCH 2, 238°; *auch bildlich:* unser gutes recht ist uns eine schutzmauer.

SCHUTZMITTEL, *n. schutz gewährendes mittel:* schutzmittel gegen die pest. CAMPE; Hugo .. hatte in Lukka nicht allein Urbans geistlichen segen, sondern auch eine heilige fahne empfangen, als schutz- und befeuerungsmittel in den kämpfen wider die ungläubigen. RAUMER 1, 74; endlich dient vieles ritual zum schutzmittel gegen schädlichen einflusz überirdischer gewalten. FREYTAG *bilder* 1, 18.

SCHUTZORT, *m. schutz gewährender ort:* heil-, schutz- *et* fluchtort, *asylum* STIELER 1395; man erblickt keinen vogel, kein thier, als das eilend nach einem schutzorte schlüpft. GÖTHE 8, 252; es (*das muttergottesbild*) wird in der feldkapelle von dem armen hirtenmädchen geschmückt, und macht einsamkeit zum schutzort. BRENTANO 4, 401; sie fand eine alte buche, deren starke wurzeln eine bucht bildeten .. in diesen schutzort schmiegte sie sich hinein. KELLER 6, 405;

leit ihn zum schutzort, vorm nord geschützt,
wo dem mittagsstral ein pappelwäldchen wehrt!
der junge GÖTHE 2, 14;

wohin fliehn?
kein schutzort ist für dich auf dieser erde.
GRILLPARZER 3, 238.

SCHUTZPATRON, *m. schutzheiliger:*

Andreas, lieber schutzpatron,
gieb mir doch nur einen mann.
wunderhorn 1, 369 *Boxberger;*

fem. schutzpatronin; *in freierem sinne:*

(*das recht*) das unser heilges kirchengut
als schutzpatron bewacht. UHLAND *ged.* 86;

hebt den schild, ihr schutzpatrone
aller völker, auf zum streite! KELLER 10, 44.

SCHUTZPFLICHT, *f. pflicht zu schützen.*

SCHUTZPOCKEN *f. plur., eingeimpfte pocken zum schutz vor natürlichen* (*vgl.* schutzblattern): die schutzpocken impfen CAMPE. *dazu* schutzpockenimpfer, *arzt, welcher die schutzpocken einimpft,* schutzpockenimpfung *ebenda.*

SCHUTZRECHT, *n.:* schutz- *et* schirmrecht, *advocatia armata* STIELER 1552; der kaiser übertrug ihm (*dem herzog Moritz von Sachsen*) das schutzrecht über das erzbisthum Magdeburg und das bisthum Halberstadt. BECKERS *weltgesch.* 7, 354; der papst, der .. das lästige schutz- und aufsichtsrecht seiner byzantinischen oberherrn loswerden wollte. SCHEFFEL *Ekkeh.* 463.

SCHUTZREDE, *f. rede zum schutze eines; im allgemeinen sinne:* schutzrede, *apologia, apologismus* STIELER 1541; schutzrede, wodurch sich einer vertheidigt, *apologia* FRISCH 2, 238°; sie werden nicht viel mit dieser schutzrede (*für die wahrsager*) ausrichten. GELLERT 3, 400; solchen angriff von sich abzuwehren, schritt er zum widerspruche und sogar zu einer art schutzrede für die verunglückte Salome. KELLER 7, 56; *beim rechtsverfahren:* schutzrede in rechtssachen, *exceptio,* ein behelf und einwendung, vorzügliche schutzrede, *exceptiones dilatoriae* FRISCH 2, 238°; so soll der richter zu eroffnung der selben kundtschafft tag ansetzen, und schrifftliche einrede und schutzrede zulassen. *Carolina art.* 73; schutzrede der packenträger. MÖSER *phant.* 1, 226.

SCHUTZREDNER, *m., der eine schutzrede hält oder schreibt, apologet.* CAMPE.

SCHUTZREICH, *adj. reich in bezug auf schutz:*

bisz du dein volck schutzreich hindurch gebracht.
WECKHERLIN 64.

SCHUTZREITER, *m.:* schutz- *sive* salveqvardienreiter, *eques tutelaris, tutelarius* STIELER 1599.

SCHUTZRETTUNG, *f. protectio, propulsatio* STIELER 1607.

SCHUTZRIND, *n. rind als abgabe für gewährten schutz:* von den leuten aller übrigen klöster hat der bischof die spanndienste und das schutzrind. MÖSER *osn. gesch.* 2, 210.

SCHUTZRÜCKEN, *m.:* sich einen schutzrücken gegen die gefahr verschaffen. PESTALOZZI 12, 111.

SCHUTZRÜSTUNG, *f. rüstung zum schutz:* die schutzrüstung war vollständiger: leder- oder blechhelm, lederkoller oder kettenhemd. FREYTAG *bilder* 1, 134.

SCHUTZSCHRIFT, *f. schrift zum schutze einer person oder sache, apologie* CAMPE: vielleicht wäre diesz (*die ausführung eines dichters*) die grószte schutzschrift für sie (*eine erziehung*) gegen alle declamationen der dichter und philosophen gewesen. GÖTHE 33, 58.

SCHUTZSEGEN, *m. segensspruch zum schutze:* auf der vorderseite eines andern blättchens .. folgender schutzsegen. *zeitschrift für d. alterthum* 36, 52.

SCHUTZSEIL, *n. im bergwerk das seil, womit das holz zum feuersetzen in die grube gehängt wird.* JACOBSSON 4, 73°.

SCHÜTZSIEL, *n. im wasserbau ein deichsiel mit einem schütz verschlossen, um das wasser nach beschaffenheit der umstände bald von auszen ins land eintreten, bald von innen in den strom zurückfliesen zu lassen. ebenda.*

SCHUTZSTERN, *m. schutz gewährender stern:*

nun seht heraus, und seht den stern,
den schutzstern eurer ruh. GÜNTHER 337;

der groze vater fiel,
an gliedern, nicht an muth, in silbergleichen haaren,
die feinden ein comet und uns ein schutzstern waren. 721.

SCHÜTZSTUBE, *f. im bergwesen verschlag oder gebäude, worin das bremsrad geht, auch* bremsstube. JACOBSSON 4, 73°.

SCHUTZSUCHER *m. der vor oder gegen etwas schutz sucht, implorant.* CAMPE.

SCHUTZTEICH, *m. teich, worin die zum bergbau nötigen wasser gesammelt werden, sofern nicht beständiges wasser aus flüssen oder bächen vorhanden ist.* JACOBSSON 4, 73°.

SCHUTZTHURM, *m. thurm zum schutz errichtet:* diese richteten aber sogleich ihre wurfzeuge gegen den neuen schutzthurm. RAUMER 1, 133.

SCHÜTZUNG, *f. handlung des schützens, schutz:*

siehe, sie warf um die schulter die aegis, prangend mit quasten, . . .
drauf war streit, drauf schützung und drauf die starre verfolgung. VOSS *Ilias* 5, 740

(ἐν δ' Ἔρις, ἐν δ' Ἀλκή, ἐν δὲ κρυόεσσα Ἰωκή);

mit dem begriff der ausflucht und des vorwandes, vergl. oben schützen 2, *sp.* 2129: es ist den faulen weibern eine gute schützung, wann sie ein kind haben. LEHMANN 2, 71; *est pigrae parvus Lisae defensio servus.* der faulen Lisel ist ein gute schützung ihr kleines kind. SUTOR *Argos* (1740) 581.

SCHUTZVERHEISZEND, *part.:*

fort! es streckt die ferne
uns schutzverheiszend ihren arm entgegen.
GRILLPARZER 3, 217.

SCHUTZVERTRAUT, *part. eines schutze anvertraut:*

sah er dringende gefahren
für die schutzvertrauten frauen. IMMERMANN 12, 38.

SCHUTZVERWANDT, *part.:* schutzverwandter, *incola, qui citra jus civitatis magistratus protectione fruitur*, ein einwohner, der weder unterthan noch bürger, sondern nur in schutz aufgenommen um gewisse erkänntlichkeit und schutzgeld. FRISCH 2, 238°; Anthrax war eigentlich kein bürger von Abdera, sondern nur ein freygelassener, der sich in dem bezirke des Jasontempels aufhielt: und er stand als ein schutzverwandter desselben unter der unmittelbaren gerichtsbarkeit des erzpriesters. WIELAND 20, 22; mit unserm neuen schutzverwandten. 33, 243; er (*der rat der stadt Frankfurt*) ist auch gutmüthig genug gewesen, für die nicht schutzverwandten, als die stifter, klöster und deutschen orden u. s. w. die contribution in der masse mitzuerlegen. GÖTHE 43, 51; *in freierem sinne:* die poeten, die mahler, und alle übrige schutzverwandten der musen. WIELAND 19, 134.

SCHUTZVOGT, *m. schutzherr, schirmvogt:* demungeachtet höret man diesen (*schwächeren*) nicht selten klagen, dasz ein solcher schutzherr oder schutzvogt, ob er gleich nicht mit der geringsten richterlichen befugnis über ihn versehen wäre, ihm etwas absprechen wolle. MÖSER *phant.* 3, 109.

SCHUTZVOGTEI, *f. amt und bezirk eines schutzvogtes:* es waren ihr die erbgüter des hauses .. verblieben, sowie die schutzvogtei über das hochstift Constanz und die klöster um den see. SCHEFFEL *Ekkeh.* 3.

SCHUTZWACHE, *f. eine jemandem zum schutz gegebene oder zum schutz dienende wache, sauvegarde.* CAMPE *als von ihm geprägtes wort.*

SCHUTZWÄCHTER, *m.:* mit ihrem patrimonium bekam jede kirche einen heiligen zu ihrem schutzwächter. HERDER *z. phil.* 7, 134; *im forstwesen wächter über schonungen*, forstschutzwächter.

SCHUTZWAFFE, *f.:* schutzwaffen, *arma defendentia* STIELER 2431; mancherlei schutzwaffen für haupt und rumpf. GÖTHE 39, 169; die schutzwaffen der thiere, z. b. hörner, hauer, klauen, schnäbel, stachel etc.; der pflanzen, nämlich aculei, furcae, spinae, stimuli. NEMNICH 1, 461.

SCHUTZWALTUNG, *f.:* nebenst empfehlung göttlicher schuzwaltung. BUTSCHKY *kanzl.* 310.

SCHUTZWEHR, *n. ein in den strom hineingebautes werk oder vorbau.* JACOBSSON 7, 282°; ein schutzwär, wasserwar, *cataracta, cataractes, objecta moles, emissarium, pila, chelae aquariae* STIELER 2411.

SCHUTZWEHRE, SCHUTZWEHR, *f. wehr zum schutze; im engsten, eigentlichen sinne von schutzwaffen:* schutzwaffen, schutzwehr, darunter werden alle diejenigen waffen verstanden, so zur beschützung dienen. JACOBSSON 7, 283°; schutz und beleidigungswehr, *arma defensiva et offensiva* STIELER 2512; *von schutzbauten:* warf er längs der schiffbrücke und in einiger entfernung von derselben noch eine besondre schutzwehre auf. SCHILLER 9, 52; verzweiflung ergriff die belagerten, als sie das wasser ihres grabens, diese einzige noch übrige schutzwehr der stadt allmählig verschwinden sahen. 36; den frieden im innern benutzte daher der könig .. durch starke schutzwehren seinen staat gegen angriffe dieser nachbaren zu sichern. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 296; *frei:* dasz der hof dem ganzen staate ein fortdauerndes beyspiel einer tugend gebe, welche die stärkste schutzwehre der guten sitten ist. WIELAND 7, 281; eine unentbehrliche eigenschaft macht darum nicht allezeit auch den mann unentbehrlich, der sie besitzt, sie aber zur schutzwehre für seine fehler oder laster miszbraucht. 31, 428; so hatten die geistlichen fürsten besonders gegen die eingriffe der protestanten keine schutzwehre mehr. SCHILLER 8, 63; im frieden bildete das gefolge die ehrenwache des fürsten, im kriege seine schutzwehr. GIESEBRECHT 1, 9.

SCHUTZWILLIG, *adj. ad auxilia ferenda paratus, auxiliaris.* STIELER 2538.

SCHUTZWINKEL, *m. an einer festung derjenige winkel, den zwei bewegliche streichlinien von auszen machen.* JACOBSSON 7, 283°.

SCHUTZWORT, *n. schützendes wort:* schutzworte, *verba defensiva* STIELER 2579; nahten aber dem herrnhause bewaffnete fremde, dann wurden sie .. angerufen und nach dem geheimen schutzwort, der losung, gefragt. FREYTAG *bilder* 1, 84.

SCHUTZZETTEL, *m. schedula protectionis Judaeis dari solita,* schutzzeddel FRISCH 2, 238°; *auch solche bescheinigung für* schutzverwandte. ADELUNG.

SCHUTZZEUGE, *m. zum schutz aufgestellter zeuge, vertheidigungszeuge* CAMPE.

SCHUTZZOLL, *m. zoll der zum schutze heimischer gewerke auf ausländische erzeugnisse gelegt ist.*

SCHUTZZÖLLNER, *m. anhänger des schutzzolls.*

SCHWAAL, *s.* schwal.

SCHWAB, *s.* schwabb *und* schwabe.

SCHWABACHER, *von* Schwabach, *einer stadt in Franken. unter* Schwabacher schrift *verstehen die drucker die stärkere und mehr gerundete art der deutschen lettern.* JACOBSSON 4, 74°; *abgekürzt:* und läszt diese beyden worte mit Schwabacher drucken. LESSING 6, 227.

SCHWABB *oder* schwab (*vgl.* schwapp) *zur bezeichnung eines kurzen, klatschenden schalles, wie er z. b. beim schlag auf einen weichen oder flüssigen körper entsteht.* schwabb SCHOTTEL 1411; schwab! hatte ich eine ohrfeige. C. F. WEISZE *der kinderfreund* 5, 190; *im ablautsspiele* (*vgl.* PFISTER 272): ich bin einmal zů Passaw uber die Thonaw gefahren, da das wasser gieng schwib schwab, schwib schwab. LINDENER *schwankb.* 111 *Lichtenstein* (*Katzip.* 154).

SCHWABBCHEN, *verb.* (*neben* schwappchen), *weiterbildung zu* schwabben, *vom überschwanken einer flüssigkeit in bewegtem gefäsze.* VILMAR 376. *in gleicher bedeutung auch* schwabbcheln.

SCHWABBEL, *m.* (*s.* schwappel), *geschwulst:* die person hatt'n schwabbel (*einen groszen, dicken, beweglichen geschwulst*) am halse hängen. SCHMIDT 213 (*vgl.* schwabbeln). schwabbel, *m. und f., dicke person mit schlotterndem fett* (*Mitteldeutschland*).

SCHWABBELBAUCH, *m. fetter, schlotternder bauch.* schwappelbauch, *venter collativus, pantices* STIELER 1962.

SCHWABBELBOHNE, *f. phaseolus vulgaris* PRITZEL-JESSEN (*Preuszen*).

SCHWABBELEI, *f. geschwätz, unverständliches, unnützes, weitschweifiges gerede.* FRISCHBIER 2, 325°; *nd.* swabb'll DANNEIL 217°; *s.* schwabbeln.

SCHWABBELER, *m. ein schwätzer, vgl. das vorige wort und* schwabbeln. schwappeler, *ein übereilter, unbedachtsamer mensch.* SCHMID 485; *nd.* en swabbler, *dicker kerl mit schlotterndem bauch* SCHÜTZE 4, 231 (*vgl.* schwabbel); schwabbeler, *et* schwappeler, der, schwabbelerinn, *et* schwapplerin, die, *mas, et foemina suffarcinati, et ventrosi, seu ventriosi. it. bibaces, tuburcinantes, ingurgitantes sese, voraces, helluones, vinolenti.* STIELER 1962.

SCHWABBELFETT, *adj. schlotternd feist.*

SCHWABBELHALS, *m. fetter, wackelnder hals.*

SBHWABBELHANS, *m. schwätzer* FRISCHBIER 2, 325°; *siehe* schwabbeljochen, -peter, -meier *und* schwabbeln.

SCHWABBELHAUER, *m. aufschneider, groszsprecher;* schwappelhauer SPRENG *bei* SEILER 266°. schwappenhauer KLEIN 2, 148.

SCHWABBELICHT, SCHWABBELIG, SCHWABBLICHT, SCHWABBLIG, *adj.* (*s.* schwappelig), *schlotternd, überschwankend von weicher oder flüssiger masse; schlotternd fett, schwammig, aufgedunsen; vgl.* REINWALD 2, 116. KELLER *beyträge zu einem idiot. d. thür. waldgeb.* 42. SPIESZ 229. ALBRECHT 208°. WEINHOLD 89°. BERND 281. SALLMANN *mundart in Estland* 27°; schwabbelich, *beweglich, hin und her fahrend* SCHMIDT 214; schwowelicht (*Nassau*), *fahrig, toll, närrisch, verwirrt* 216; *bei* FRISCHBIER 2, 325° *im sinne von* 1) *schwatzhaft,* 2) *zitterig, bebend. auch von un-*

bestimmtem, leerem, ekelem magengefühl: mir ist ganz schwabbelig (*s.* Frischbier, Bernd, Weinhold, Albrecht *a. a. o.*). schwappelig, *übereilt im reden und handeln, magenschwach, mit reiz zum erbrechen* Schmid 485; schwabblig, *voll zum überfliesen, quabbelig oder taumelnd zum hinfallen;* es ist mir so schwabbelig. *ebenda; vgl.* Hunziker 234:

wie ein volles veilchentöpfchen
war sein herz, das aufgegangen
just am schönsten frühlingsmorgen,
alle kelche schwabblig voll
von dem klarsten taugetunker. Keller 10, 230.

hierzu schwabbeligkeit, *f.* Campe.

SCHWABBELJOCHEN, *m. schwätzer, wie* schwabbelhans, -peter (*Norddeutschland*).

SCHWABBELLIESE, *f. schwätzerin, nd. korresp.-bl.* 11, 5 (*Hinterpommern*).

SCHWABBELMEIER, *m., wie* schwabbeljochen; schwappelmayer Seiler 266*.

SCHWABBELN, *verb., von* schwabben *gebildet; die hochd. form dieses lautmalenden wortes ist* schwappeln (*s. dieses*); *es bezeichnet zunächst das plätschernde geräusch anschlagender oder überschwankender flüssigkeit, das stoszweise überflieszen und entwickelt dann, landschaftlich weit verbreitet, mannigfache bedeutungen* (*ebenso* schwibbeln, schwibbern, schwubbeln, schwubbern, wabbeln, quabbeln), schwabbeln, *sich fleiszig* (*lies: flüssig*) *oder weich hin und her bewegen.* Sallmann *mundart in Estland* 27*. schwappeln, *crassescere, concuti, quassari* Stieler 1962. schwabbeln, *beben, zittern, schwanken, dem druck nicht widerstehen; von fetten, weichen, feuchten körpern, sumpfigem boden.* Frischbier 2, 325*. schwappeln, *von einer flüssigkeit, in einem gefässe hin und her schwanken und an den rand anschlagen;* das schwippelt und schwappelt; schwappelnd voll, geschwappelt voll, schwappelde-, schwippelde voll, *zum überlaufen voll* Bernd 281; schwabbeln, *wackeln, gleichsam hin und her wogen, von einem schmerbauch u. dergl.* Albrecht 208*. es schwappelt mir im bauche. Klein 2, 148; *vgl. ferner* Hertel *thür. sprachsch.* 224. Jecht 101*. Spiesz 229. Kehrein 372: er lachte, dasz ihm der bauch schwabbelte; gehe langsam, das wasser schwabbelt dir sonst aus dem zuber; die schüssel war geschwappelte voll suppe. Schmidt 213; schwabbeln, *taumeln wie ein betrunkener, oder quabbeln wie ein fetter körper, oder wallen, überlaufen wollen wie eine flussigkeit aus einem vollen geschirre.* Stalder 2, 357, *vgl.* schwaple *bei* Hunziker 234. Seiler 266*; schwappeln Schmid 485; schwâpeln Kramer *beitr. zu einem siebenb.-sächs. idiot.* 122. Schröer 205*; *nd.* swabbeln Danneil 217*. Störenburg 210*. ten Doornkaat Koolman 3, 368*; *transitiv, hin und her bewegen, schwanken machen, besonders gefässe durch hin und her bewegen zum überlaufen bringen.* Schambach 37. Klein 2, 148. Woeste 264*; *sehr verbreitet ist* schwabbeln, schwappeln *im sinne von schwatzen* (*ausgehend von dem durch* schwabbeln *bezeichneten platschernden geräusch*), *vgl. niederd. korresp.* 11, 5 (*Hinterpommern*). Frischbier 2, 325*. Kleemann 20*. Schmid 485. Seiler 266*. es ist auch ein person sie sei fraw oder man nit fridsam, wen sie wil schwappeln und schwetzen was ir inn das mul kumpt. Keisersberg *emeis* (1516) 86*. *besonderes: nd.* swabbeln, *mutwillig oder ungeziemend küssen* Schütze 4, 231; swabbeln, *im wasser zappeln, sich aus einer gefahr herausarbeiten wollen* Dähnert 470*; swawweln, *schaukeln, sich hin und her bewegen, z. b. von einem boote gesagt* Mi 90*. *geräuschvoll einschlürfen, saufen, prassen, schwelgen:* schwappeln, *etiam id. est quod* saufen .. *dicitur etiam* sich beschwappeln, *tuburcinari* Stieler 1962; schwappeln, *trinken, saufen, schwelgen* Schröer 289*; schwappeln, *locker leben* Reinwald 2, 116; swabbeln, *unnütz verthun, prassen. brem. wb.* 4, 1107 (*Hannover*).

SCHWABBELPETER, *m. schwätzer* Kleemann 20*; *s.* schwabbelhans *und* schwabbeln.

SCHWABBEN, *verb.* (*vergl. das vorhergehende wort und* schwappen). *von flüssigkeiten, anschlagend, plätschernd überschwanken; von schwammigen, fetten körpern, sich schlotternd bewegen, zittern, beben; überflieszen machen, übergieszen, verschütten u. a.* (*ebenso* schwippen, schwippern, schwuppen, schwuppern). schwabben *et* schwappen .. *motari prae pinguetudine seu obesitare* Stieler 1962; schwabben, *in einer zitternden bewegung sein, vorzüglich aber von der bewegung einer flüssigen materie* Stalder 2, 357; schwappen, *schwankend an den rand schlagen* (*von flüssigkeiten*) Jecht 101*; schwappen, *überlaufen* (*von flüssigkeiten*); *umgelautet* schwäppen; geschwäppte voll, *zum überlaufen voll* Hertel *thür. sprachsch.* 224; *ebenso* schwabben *bei* Albrecht 208*, *daneben 'heftig gieszen':* er schwabbte mir einen eimer wasser übern hals; schwabben, *beben, zittern, schwanken, dem druck nicht widerstehen; von fetten, weichen, feuchten körpern, sumpfigem boden* Frischbier 2, 325*. *das wasser in einem bewegten gefasze* swappt *oder* swuppt Danneil 218*; swappen, *schwingend bewegen oder stark und mit geräusch hin und her bewegen, klatschend schlagen oder klatschend hin und her schlagen, mit geräusch schleudern oder werfen;* hê swapt hum an de oren; dat water swapt d'r afer hen; de seils swappen an de mast; hê swapt dat water ofer de dêle. ten Doornkaat Koolman 3, 371*; er bekam einen hieb, das schwappte nur so. Bernd 282; *daher bezeichnet* schwappen *auch ohrfeigen* Spiesz 230; *mit geräusch einschlürfen, dann überhaupt saufen* Klein *prov. wb.* 2, 118 (*vgl.* schwabbeln).

SCHWABBENDIG, *adj. adv. voll zum überlaufen:* der eimer ist schwabbendig voll. Frischbier 2, 325*; *daneben* schwappendig, schwebbendig, schwibbendig, schwippendig; swibb'ndig Danneil 218*.

SCHWABBER *m. oder* dwall, *'ein bund ausgedreheter faden eines alten schifftaues, so an einen stiel gebunden sind, und anstatt eines besens zur reinigung der schiffe gebraucht wird'.* Jacobsson 1, 490*; *zum abkühlen und auswischen der schiffskanonen werden* schwabber *benutzt.* Bobrik *naut. wb.* 617*; *auch der matrose oder junge, der das deck reinigt und auftrocknet, heiszt* schwabber. *ebenda, ndl.* zwabber; *vergl.* schwabbern.

SCHWABBERER *m. matrose oder junge, der mit dem* schwabber (*s. dieses*) *das schiff fegt.* Campe:

ein drolliger patron!
geeigneter den flamischen ein schwabberer
zu sein nach einem katzenjammer.
Bodenstedt *Shakespeares zeitg.* 2, 153.

engl. swabber; *in welchem sinne?*

SCHWABBERN, *verb. überschwanken, anklatschen von flüssigen, zittern, schlottern, von fetten, schwammigen, halbflüssigen körpern* (*vgl.* schwabben, schwabbeln); *flüssigkeiten übergieszen, besonders aus bewegten, ungeschickt gehaltenen oder getragenen gefäszen, vergl.* Bernd 281. Weinhold 88*; *ebenso* schwappern, schwuppern. schwabbern *im gebrauche der seeleute 'mit dem* schwabber *reinigen'* (*s. dieses*) Bobrik *naut. wb.* 617*.

SCHWABBETZEN, *verb. flüssigkeiten so halten oder tragen, dasz sie überschwanken.* Klein *prov.-wb.* 2, 146 (*Österreich*).

SCHWABBELEI, *f. geschwätz:* o diese gründlichkeit, diese klarheit, möchten sie bald allen unlogischen schwablereien ein ende machen. Platen 211*.

SCHWÄBCHEN, *n., dimin. zum folgenden:* sie gedachten das arme Schwäbchen, welches gewisz ein rechter taugenichts war, in die mitte zwischen ihre tugenden zu nehmen. Keller 4, 226.

SCHWABE, *m. name eines deutschen stammes. mhd.* Swâp, Swâbe *mhd. wb.* 2, 2, 763*. Lexer *mhd. hwb.* 2, 1338; *ahd.* Swâp (Graff 6, 854), *ags.* Swæf, *mlat.* Suabus, Suavus, *alter* Suebus, Suevus Müllenhoff *in der zeitschr. f. d. alterthum* 9, 257. *der name ist nicht sicher zu deuten* (*kurze zusammenstellung der erklärungsversuche bei* Schade *altd. wb. u. diesem wort*). J. Grimm *gramm.* 2, 25 *verglich altn.* sofa (*für* svefa) *schlafen,* svæfa, *einschläfern, althd.* ansuebjan, *mhd.* ensweben (*sopire*), *sodasz ahd.* Swâpâ *etwa als pacificantes zu verstehen wäre;* Wackernagel *fasst* Schwabe *in gleicher etymologischer verbindung als den 'schläfrigen'* (*zeitschrift f. deutsch. alterthum* 6, 260). *in der mythol.*[4] 294 *anm.* 1 *werden die* Suâpâ *auf einen halbgöttlichen helden zurückgeführt* (*nach Tac. Germ.* 2). *in seiner gesch. der deutschen sprache vertritt* J. Grimm *eine wesentlich andere auffassung: der name ist slavisch und bezeichnet einen freien* (*slav.* svoboda, *libertas*); *von östlichen slavischen nachbarn soll der name angrenzenden deutschen stämmen beigelegt sein;* Sueven *und* Slaven *sind dasselbe wort,* sv *und* sl *wechseln im anlaut. den stolzen namen nahmen dann auch die Slaven in anspruch oder empfingen ihn von den Germanen zurück, denselben namen, an den später im deutschen sich der begriff der knechtschaft anknüpfte* (sclave). Grimm *geschichte d. d. sprache*[3] 226. *die verbindung von* Suêbi *und slav.* svoboda *hält* Kögel *aufrecht in seiner anzeige von* Laistners *germ. völkernamen* (*Stuttg.* 1892) *im anz. f. d. alterth.* 19, 3, *doch scheint er die bildung für eine germanische anzusehen.* Laistner *vergleicht goth.* svês *und fasst* Suêbi *als die volksgenossen, die landsleute. über die bedeutung des Suebennamens und die verschiebung der in betracht kommenden stämme sind jetzt* Much *untersuchungen vor allem zu vergleichen* (*beiträge z. gesch. d. d. sprache und litter. bd.* 17 *und bd.* 20; *vergl. auch* Schneller 2, 616 *ff.*); *auch auf die weiteren*

geschicke der mit den Alamannen *verbundenen* Schwaben, *die abgrenzung ihres gebietes gegen jene kann hier nicht eingegangen werden; die jetzigen Schwaben sitzen mit ihrer grösten menge in Würtemberg und einem theile von Baiern, westlich und südlich von ihnen schliesszen sich ihre nächsten verwandten die Alamannen an (vgl.* Birlinger *in der Alemannia* 1, 88. 16, 257).

1) Frisch 2, 239° *führt nur die starke form* Schwab *an;* Adelung *bezeichnet sie mit recht als oberd., denn in dessen gebiete gilt sie allgemein, vgl.* Schm. 2, 616. Schöpf 655. Höfer 3, 120. Tobler 405°. Hunziker 237; *letzterer verzeichnet auch den starken plur.* Schwobe. *in der schriftsprache brauchen wir den starken sing.* Schwab *in gemütlicher derber oder spottender wendung:* ein biederer Schwab, ein blinder Schwab *u. ä.;*

jud' ist jude.
ich bin ein plumper Schwab. des mädchens bild
ist langst aus meiner seele. Lessing 2, 225.

in älterer sprache ganz allgemein: Sueuus, ein swab, swob, schwopp, swaypp, swap Dief. 564°; ain schlechter, frommer, alter teutscher Schwab. *Zimm. chron.*² 1, 433, 34; ain guoter, frommer, grober Schwab. 2, 487, 15.

2) *im appenzellischen gebiete bezeichnet man nach* Tobler 405° *mit* Schwab *'jeden bewohner in der nahe jenseit des Rheins, den Vorarlberger, Baier, Württemberger, Badener', s. auch unter* schwäbeln; Schöpf 655 (*scherzweise nennt man die bewohner des bezirks Reutte* Schwaben), *den Elsässern (unter franz. herrschaft) galt* Schwabe *für Deutsche überhaupt* Frommanns *zeitschr.* 3, 482. *die Ungarn nennen jeden Deutschen* Schwab, *besonders ihre deutschen mitbürger, wobei die bezeichnung gehässig gemeint ist.*

3) *dem edlen und tapferen stamme der* Schwaben *war die reichssturmfahne anvertraut, er hatte das recht des vorfechtens:* er verlêch ouch den Swâben, swâ man umbe des riches nôt striten solte, dâ suln die Swâbe vor allen sprâchen strîten. *Schwabensp.* 31. fliehet, Schweizer, die Schwaben kommen. *sprichwort; doch ist der schwäbische stamm mehr als andere dem mehr oder minder gutmütigen spotte der bruderstämme verfallen, der sich in einer fulle von redensarten, sprichwörtern, schwänken, anekdoten ausgeprägt hat; auf diese kann hier nur verwiesen werden; auszerdem ist* Schwaben *selbst reich an lustigen ortsneckereien. vgl. besonders Alemannia* 2, 254. 4, 144. 5, 64. 7, 67. 8, 274. 9, 102. 10, 22. 270. 13, 181. 14, 186. 273. 18, 47. *freilich aus dem mittelalter dringt keine spöttische kunde über die* Schwaben *zu uns, nur lobeserhebung, vgl.* Wackernagel *in der zeitschr. f. deutsches alterthum* 6, 258 *ff.* Socin *schriftsprache u. dialekte* 77. Schm. 2, 618; *doch die spöttische gegenseitige characterisierung der stämme ist uralt. die geschichte von den tapferen helden, die ein flachsfeld für das meer ansehen, berichtet schon* Paulus Diaconus *von den Herulern* (1, 20); Schwaben, Franken *und* Baiern *werden in einem derben spruch verspottet, den* Schneller 2, 617 *mittheilt:*

die Swaben sind von hohem stam,
sie schayss ain rayger ab ainem paum
nider auf die erden, bey dem Reyn;
davon die Swaben komen sein.
und von der Swaben stanck
sindt komen die Frank.
und aus der Franeken ayr
sindt komen die unsaubern Payr.

bei den Schwaben *mag, darauf kann der spruch deuten, eine uralte stammessage lange nachgewirkt haben. vergl.* Adalswab, Altswab, Edelschwab *bei* Schm. *a. a. o.* 618; der rechten, alten adenlichen Schwaben. *Zimm. chr.*² 2, 483, 10. *die* Schwaben *gelten als geil und versorgen Deutschland mit huren.* Joa. Boemus (1520) *bei* Schm. *a. a. o.* 618; *darnach bei* S. Franck: also seind die Schwaben so eyn unkeüsch volck, dz es selten zů rechtem mannbarem alter kumpt, und bey andern völckern ein sprüchwort darausz worden ist, Schwabenlandt gibt hůren gnůg, Franckenland rauber und betler gnůg, Böhem ketzer, Beyer dieb, Schweitzerlandt hencker, Sachsen sauffer, der Rein frässig, Frieszland und die Westvaler, trewlosz oder meyneydig. *weltb.* 53° (1542); *Jörg truchsesz von Walpurg weist mit grober rede eine hohe bairische dame zurecht, die ihn fragt, warum* die Schwaben so böse ehemenner weren. *Zimm. chr.*² 3, 468, 7. *Alemannia* 1, 92. Höfer *östr. wb.* 3, 121 *sucht den vorwurf der feigheit, den man den* Schwaben *macht* (*in der geschichte von den sieben* Schwaben) *mit dem sonst gerühmten schwabischen mute in einklang zu bringen:* kühnheit, durch viel sal volatile erzeugt, welche auszer den gefahren stark, in denselben oft flüchtig macht. *diese meinung exemplificiert er durch eine anekdote, die auch* Schneller *anführt:* da wart (*beim dorfe Luca a.* 1301 *zwischen könig Albrecht und landgrafen Friedrich v. Thüringen*) also gros mordt, das die Schwaben die rosz ufschnitten und krochen dorin; und von denen wart ein sprichwort als: es gehet dir nun als den Schwaben vor Luca. *quelle bei* Schm. *a. a. o.* 618; es wird dir glüken, wie den Schwaben bei Lüken. Eiselein 558. *der* Schwabe *gilt als dumm, leicht zu vexieren (pfiffig dagegen zeigt sich der* Suevus *im modus florum und modus Liebine* Müllenhoff-Scherer *denkm.* XX *und* XXI): ain wundergroser spaivogel, von dem wenig unberämet komen, sonderlichen wa ime ain Schwab zu handen stiesze: der muest sich leiden. *Zimmer. chron.*² 3, 496, 22. *er braucht daher vierzig jahre, um klug zu werden:* es sind also die Schwaben nicht allein die vierzig jahre brauchen um klug zu werden. Görre 29, 79. *mit köstlichem humor lässt das volksmärchen die sieben* Schwaben *auf abenteuer ausziehen, in* Kirchhofs *wendunm.* (1, 318 *Österley*) *sind es neun schwäbische helden; vgl. zur gesch. die nachweisungen des herausgebers* (5, 53). Eiselein *sprichw.* 558. *Alem.* 2, 255; *daher* Schwabenstreich, *dummer aber lustiger streich. die* Schwaben *haben nur vier sinne, da sie riechen mit durch* schmecken *bezeichnen:* Schwaben mangeln eines sinnes, sie riechen nicht, sondern beiszens schmecken. Petri *der Teutschen weish.* 2, Ss 6°. *der* Schwabe *kommt blind zur welt und öffnet wie die hunde erst nach neun tagen die augen* Grimm *gesch. d. deutschen spr.*³ 394. *gern knüpft der spott des volkes an lieblingsspeisen an, den* Schwaben *werden ihre suppen vorgehalten* (suppenschwaben): Schwaben, die nit gern suppen essen und geschwetzig sein. *Alemannia* 16, 86;

so sind die suppen der Schwaben schatz,
darzu die klapperey und schwatz.
H. Sachs 17, 399, 17 *Götze;*

wann der Dane verlaszt seine grütze,
der Franzos sein wein,
der Schwab die suppen,
und der Baier das bier,
sind verloren alle vier. *spruch;*

ebenso knöpfleschwab (*von den knödeln*). *wochenkarte:* der Schwabe hat montags nudle, dinstags butzle, mittwochs knöpfle, donnerstags spätzle, freitags gedämpfte grundbirn, sonnabends pfannkuchen, sonntags brätle und salätle. Wander *sprichwörterl.* 4, 404. *auf bestimmte tracht bezieht sich* Fischart: Augspurger und Ulmer werden viel freundschafft zusammen suchen, wiewol kittel und händschuchschwaben ungleich namen haben. *groszm.* (*kloster* 8, 653). *über schwäbisches gewand vergl. Alemannia* 1, 94. blitzschwab, bigottschwab, *nach den betheuerungen* potz blitz, bigott. *der* nestelschwab *verschmäht die knöpfe, befestigt rock und hosen mit nesteln. der* spiegelschwab *putzt sich die nase am ärmel. ein empfindlicher ist tief verletzt, als er glaubt für einen* Schwaben *gehalten zu werden:* es könte ihm kein ehrlicher kerle nachsagen, das er ein Schwabe wäre. Weise *erzn.* 193 *neudr. geschwatzigkeit* (*s. oben die stelle aus* H. Sachs) *gilt auch sonst als kennzeichen des* Schwaben:

Schwab ein schwätzer, Bohm' ein ketzer,
Pol ein dieb, Preusz ein nimmerlieb.
Eiselein *sprichw.* 558;

so hab ich von solchen baursjungen
nie gehört solche klaffet zungen.
sie können schwatzen wie die Schwaben.
Ayrer 55, 7 *Keller;*

Polonus fur est, Prutenus proditor domini, Boemus hereticus, et Sueuus loquax. Bebel *facet.* (1561) 28, *vergl.* Schwüblein. *während sonst der* Schwabe *für plump und grob gilt* (*Alemannia* 1, 100), *rühmt* Luther *seine höflichkeit:* wenn ich .. viel reisen solte, wolte ich nirgend lieber, denn durch Schwaben und Beyerlandt ziehen, denn sie sind freundlich und gutwillig, herbergen gerne, gehen frembden und wanderleuten entgegen, und thun den leuten gütlich und gute auszrichtung umb jr geld. *tischreden* (1568) 452°;

der Baier ist grob und ehrlich,
der Schwab ist bschissa und höflich. *spruch;*

vielfach ist die wanderlust der Schwaben *bezeugt:*

quando Suevus nascitur
tunc in cribro ponitur,
dicit ei mater
simul atque pater
foramina quot cribro
tot terras circumire
hoc ordine sunt miro
debes, sic vitam finire. *Germ.* 6, 109.

vergl. die lustige geschichte von dem Hechinger bei Bebel, *der in Rhodus aussteigend den zusammenströmenden leuten zuruft:* non est uspiam inter vos bonus aliquis socius ex Hechinga?

BEBEL *facet.* 106 (1561); die Schwaben und bös geld führt der teufel in alle welt. *sprichwort; s. auch* schwabensprung. *sprichwörtlich:* Schwab musz allezeit das leberle gefressen haben. WANDER 4, 406; *vgl. oben* leberlein *theil* 6, 463 *und die bemerkungen zum 'bruder Lustig' in den kinder- u. hausmärchen der brüder* GRIMM:

die Schwaben mit dem leberlein.
WECKHERLIN *ged.* (1648) 529.

im Breisgau nennt man die ackerfrösche Schwaben SCHM. 2, 619. *vgl. Germ.* 13, 76.

4) *besonderes: a)* 'wenn der reif bey den böttchern schleudert, so sagen sie: der hat einen crabaten gemacht; derowegen wird ein stücke reif darzwischen geschlagen, das heisst: ein Schwabe. in Schwabenland aber leiden sie es nicht, sondern heiszen das stücke:* einen philister'. JACOBSSON 7, 283'.

b) swaow, *mehr noch im plur.* de swnob'n *im gebrauch, bezeichnet altes leder von unbrauchbarem schuhwerk. es wird zu flickerei verwertet.* DANNEIL 218'. der Schwab, *gewöhnlicher* der Schwaben, *stück schlechten leders, das der schuhmacher zwischen die brand- und die doppelsohle legt* SCHM. 2, 619.

c) schwab, schwaben, *bündel ausgedroschenen strohes* HÜFER 3, 122.

d) eine brodart von bestimmtem gewichte SCHM. *a. a. o.*

SCHWABE, *m. und f., das lästige hausinsect (blatta orientalis oder lucifuga), die bäcker-, küchenschabe, hausschabe, schwabenkäfer, schwarzer käfer. als fem. bei* CAMPE, ADELUNG, FRISCH 2, 239', *dagegen mit männlichem geschlechte bei* STIELER 1962: der schwabe..*insectum frumentis inimicum, curculio. das masc. findet sich besonders im oberd.* SCHMELLER 2, 619 *bezeugt für das bair.* der schwab (schwab-, schwabenkäfer), schwabe, *f.* REINWALD 1, 150'; *vgl. noch zur verbreitung des wortes* TOBLER 405'. SCHÖPF 655. CASTELLI 252. HÜGEL 145'. HERTEL *thür. sprachsch.* 223. MI 90'. MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 220. WECKHERLIN *kennt* schwabe *in dieser bedeutung, vgl. ged.* (1648) 629 (jungfrawen Margaret Külblins grabschrift):

doch wolt es der tod anderst haben,
der gönte sie in disem teich
den würmen besser dan den schwaben;
(*er*) bet mer gayfert's huus von schwowe-n-un von spiune. ARNOLD *pfingstmontag* (1616) 60;
am gewärmten heerd des reichen
lustig zirpend wie die schwabe.
RÜCKERT (1882) 11, 30)

(*dazu die bemerkung:* so heiszt im fränkischen eine lästige art von hausgrillen). *um das haus vor den* schwaben *zu sichern, musz man am charfreitage die stuben in der entgegengesetzten richtung fegen, als wie man sonst gewöhnt ist, z. b. rückwärts statt vorwärts.* BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 2, 78. *es kann keinem zweifel unterliegen, dasz das wort aus* schabe *in spöttischem sinne umgedeutet, in diesem sinne auch in männliches geschlecht übergeführt ist. es steht im wortspiel mit dem volksnamen:* (*Sabine, eine schwäbische köchin, redt:*) wenn er in die kuchel kommt, so wär's nothwendig, ich schliefet unter den herd. RAIMUND 2, 230 (*alpenk. und menschenf.* 1, 9). *in einigen gegenden nennt man die thiere* Preuszen *oder* Russen: es war ordentlich graulich, wie das schwarze heer, ähnlich wie die Schwaben oder Russen hinter einem küchenherd, an mir vorbeiwimmelte. HEYSE *kinder der welt* 2, 244.

SCHWABELN, *verb. albern, viel und geschwind schwatzen;* schwablig, *geschwätzig,* schwable, *weibsperson mit geschwätziger zunge* STALDER 2, 357; schwabeln, *albernes zeug schwatzen (besonders in schwäbischer art);* s' g'schwabel, *geschwätz* SCHM. 2, 620, *vgl.* HÜGEL 145'; schwabelen, *wie die Schwaben reden* SCHÖPF 655. *auch im hessischen:* schwabeln, *verworren schwätzen, unstat umherrennen* PFISTER 271. *es liegt eine spöttische anlehnung an den namen der* Schwaben *vor, denen ja eine besondere geschwätzigkeit nachgesagt wird* (*s.* Schwabe 3). *vergl. oberd.* schweibeln SCHM. *a. a. o. und* schwabbeln.

SCHWÄBELN, *verb., im schwäbischen dialekte sprechen oder zu ihm hinneigen;* 'im Werdenfelsischen werden die schwäbelnden *Tyroler des Ober-Innthales von diesem umstande* Schwaben *genannt'* SCHM. 2, 619; nein, das alles sagte er nicht, sondern schwäbelte nur die worte mit verdatterter stimme herein: höret se meine dame, der wage ischt umg'falle. A. SCHERER *aus dem leben einer künstlerin* (1857) 175.

SCHWABEN, *n. das schwäbische gebiet, eigentlich dat. plur.:*

fro sollen desz all kaufflent sein,
dasz alle strassen werden reyn
in Francken, Bayren, Sachssen, Schwaben.
H. SACHS 17, 278, 29 *Götze.*

vgl. GRIMM *gramm.* 3, 420.

SCHWABEN, *verb. viel trinken, in Österreich:* der kerl schwabt heunt wieder. *id. Austr.* 113. *für* schwaiben, schweiben *schwemmen* HINTNER 227.

SCHWABENALTER, *n. das alter von vierzig jahren, in dem die Schwaben verständig werden.*

SCHWABENÄRMEL, *m.:* apposité, das wird sich schicken, wie eine häringsnase auf einen Schwaben-ermel. A. GRYPHIUS (1698) 1, 724 (*Peter Squentz* 1).

SCHWABENBLUT, *n.:* den gutmüthigen einsiedler jammerte das unschuldige schwabenblut, er bot ihm schutz und obdach in seiner wohnung an. MUSÄUS *volksm.* 2, 9 *Hempel.*

SCHWABENBRÖDLEIN, *n. im Elsasz eine besondere art von gebäck.* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 474.

SCHWABENBUND, *m.:*

noch immer mag die kunde
der burger herz erfreu'n
vom alten Schwabenbunde,
vom städtebund am Rhein
SCHENKENDORF *ged.* (1815) 172.

SCHWABENFELD, *n. rot und weisz getheiltes feld (im nürnbergischen wappen). quelle bei* FRISCH 2, 239'.

SCHWABENGIFT, *n. mehlartiges pulver zur vertreibung der schwaben, giftmehl.* JACOBSSON 4, 74'.

SCHWABENHEER, *n.:* ein panischer schrecken fiel auf das schwabenheer. MUSÄUS *volksm.* 2, 7 *Hempel.*

SCHWABENHEIDE, *f.:* ich wurde einsmahls mit einer parthey von der Götzischen armee, die damahl zu Newstatt uff dem Schwartzwalt lag, in die Schwabenheit commandirt. *Simpl.* 4, 217, 18 *Kurz;* weil er übel stunck und so voll läuse war, dasz man die gantze Schwabenhaide damit besetzen könte. 1, 351, 16. *gemeint ist wol, wie* SCHM. 2, 618 *vermutete, die heide von Leutkirch, vgl.* R. ROTH *geschichte der ehemaligen reichsstadt Leutkirch* 57 *ff.*

SCHWABENKÄFER, *m. blatta orientalis, das bekannte hausinsect, s. zweites* schwabe. HÜFER 3, 122. HUNZIKER 237.

SCHWABENKÖNIG, *m.:* ich war in Ludwigsburg und auf der solitude ohne bey dem Schwabenkönig anzufragen. SCHILLER *briefe* 3, 351.

SCHWABENKOPF, *m.:* der geradsinnige Schwabenkopf hatte keinen arg daraus. MUSÄUS *volksm.* 2, 10 *Hempel.*

SCHWABENKRAUT, *n. brassica oleracea capitata alba, weisskohl, gemeiner kopfkohl.* FRITZEL-JESSEN.

SCHWABENLAND, *n. Suevia* DASYPODIUS, *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1330. GRIMM *gramm.* 3, 420; *auf die starke form des stammnamens geht zurück die form* Schwäbeland SCHÖPF 655, Schwobaland TOBLER 406'; Schwaben land ist ein gůt land, es wachsen vil schlehen darinn. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 21'; Schwabenland ist ein gut land, ich will aber nit wieder heim. SCHMID 628 (*mit der fortsetzung:* mein vatter frisst das flaisch, gibt mir die bain, *s.* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 408).

SCHWABENLIEBE, *f.:*

steht Schwaben-lieb' und treu' dir an,
so komm, geliebter, komm heran,
und wirb — o wirb um mich!
ELISE *an Burger* (BÜRGER 91').

SCHWABENMÄDCHEN, *n.:*

o Schwabenmadchen, lieblich schallen
zwar deine tone mir in's ohr;
doch auch dem auge zu gefallen,
tritt nun aus deiner nacht hervor. BÜRGER 91'.

SCHWABENPÜLVERER, *m.:* schwaben- und muckenpülverer, ratten-fänger, gifft-setzer. *quelle bei* FRISCH 2, 239'.

SCHWABENRECHT, *n. jus suevicum* STIELER 1552, *das recht, wie es im Schwabenspiegel niedergelegt ist.*

SCHWABENRÜBE, *f.,* schwäbische rübe SCHM. 2, 11 (*aus älteren quellen*); SCHMELLER *vermutet brassica rapa sei gemeint.*

SCHWABENSCHLACHT, *f.:* ein reitender bote verkündete, der tapfre Friedbert sei nicht umgekommen in der Schwabenschlacht. MUSÄUS *volksm.* 2, 20 *Hempel.*

SCHWABENSCHÜSSEL, *f. ein steinernes becken vor dem dome zu Speyer. jeder neueingeführte bischof füllte es mit wein, damit jeder bürger der stadt dem bischof daraus bescheid thun möchte.* SCHM. 2, 618.

SCHWABENSINN, *m.:* die liebe hatte sein gefühl also verfeinert und ihm einen tiefblick in das weibliche herz verliehen, dasz sein schlichter flacher Schwabensinn ganz umgeschaffen zu sein schien. MUSÄUS *volksm.* 2, 26 *Hempel.*

SCHWABENSPIEGEL, *m. das im 13. jahrh. nach dem vorbilde des Sachsenspiegels aufgezeichnete schwäbische landrecht; der name stammt von* GOLDAST. der Schwaben-spiegel, *codex juris suevici.* FRISCH 2, 239'.

SCHWABENSPRUNG, *m. scherzhaft für eine reise über eine strecke, die als klein gelten soll:* vielleicht dasz ich einen Schwabensprung thue, von Halberstadt nach Leipzig. GLEIM *bei* LESSING 13, 98; *in erwiderung hierauf schreibt* LESSING: ja, liebster Gleim, lassen sie sich ja nichts abhalten, das Schwabensprüngelchen zu thun. 12, 117. *der Schwabe gilt seit alter zeit als wanderlustig und reisefertig, s.* Schwabe 3. *vielleicht aber bezieht sich der ausdruck auf riesensprünge, von denen schwäbische sagen erzählen.*

SCHWABENSTREICH, *m. lustig-dummer streich, wie sie von den Schwaben erzählt werden:* der offenherzige Friedbert hatte den Schwabenstreich begangen, der geschwätzigen matrone den raub des schleiers zu offenbaren. MUSÄUS *volksm.* 2, 31 *Hempel;* auch noch später wuszten die Langobarden von ihnen (*den Herulern*) Schwabenstreiche zu erzählen, dasz sie die blühenden flachsfelder für wasser angesehen hätten, welche sie durchschwimmen müszten. FREYTAG *ges. werke* 17, 130. *auch ernsthafter von einer unüberlegten handlung:* ich habe neulich den sogenannten patriotencaspar verhört, darüber den grafen vergessen, kam zu spät auf den Oberhof und fand meinen freund, der vielleicht gesund mit mir gefahren wäre, erst wieder, als er blutend am wege lag. das war ein Schwabenstreich. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 4, 110. UHLAND *hat in der 'schwäbischen kunde' mit prächtigem humor die* Schwabenstreiche *zu ehren gebracht;*

der mehrheit ist nicht auszuweichen,
mit helden- wie mit Schwabenstreichen
macht sie uns ihre macht bekannt. KELLER 10, 31.

SCHWABENSTÜCKCHEN, *n. wie das vorhergehende.*

SCHWABENTANZ, *m. ein volksthümliches tanzspiel in Oberbaiern.* HARTMANN-ADELE *volksschauspiele* 173.

SCHWABENWEBER, *m. Nürnberger barchentweber, deren seit* 1488 *viele aus Augsburg einwanderten.* SCHM. 2, 618. JACOBSSON 4, 74° *verweist unter* Schwabenweber *auf* barchentweber.

SCHWABENWEISHEIT, *f. die spät (im vierzigsten jahre kommende) weisheit:* Engelhardt hat mein geschwürgen aufgedrückt und verkündigt mir noch einen zahn der wird mir doch endlich die Schwaben weisheit bringen. GÖTHE *briefe* 7, 283 *Weim. ausgabe.*

SCHWABENWEIZEN, *m. triticum monococcum, wilder dinkel* PRITZEL-JESSEN.

SCHWABETZEN, *verb., wie* schwäbeln, *im schwäbischen dialekt sprechen oder sich zu ihm hinneigen.* SCHM. 2, 619.

SCHWÄBIN, *f., mhd.* Swæbinne, Swâbin *mhd. wb.* 2, 2, 763°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1330. SCHM. 2, 618.

SCHWÄBISCH, *adj., mhd.* swæbisch *mhd. wb.* 2, 2, 763°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1330, *vgl.* SCHM. 2, 619; *harpe, . . ein krummer bauer, türckischer sebel,* schwäbischer blotz. CORVINUS *fons lat.* (1660) 538°; schwäbische bräxen, dägle. 244°, *vgl.* bauernplötzer *theil* 1, 1182 *und* blotz *theil* 2, 152; die rheinische, schwäbische bank (*im alten deutschen reichstage*) STIELER 93; der schwäbische bund, *liga svevica* 156; der schwäbische creisz, das schwabische recht, landgericht. FRISCH 2, 239°. schwäbische leinwand, *florleinwand* (*s. unten*); ein schwäbischer tanz, *oder auch kurz* ein schwäbisches (*s. unten die stelle aus* Voss) ADELUNG. schwäbische sprechart, die schwäbischen dichter, *die minnesänger* CAMPE; schwäbischer reiher, *eine besondere art* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 315; schwäbischer heiland, *scherzhafte benennung eines Schwaben* SCHM. 2, 619; *sprichwörtlich:* schwabisch ist gäbisch (*verkehrt*), bairisch ist garnichts, *s. th.* 4, 1, 1125; (*ein buchbinder*) het einen gelehrten gesellen in vilen sprachen, dann er kundt schwebisch, sechsisch unnd war sonst ein geborner Döring, die man heringsnasen pflegt zünennen. LINDENER *schwankb.* 106 *Lichtenstein;*

ein ritter kam dort her geriten,
er grüst sie nach schwäwischem siten

(*d. h. nach feiner höfischer sitte, wie sie sich zur zeit der höfischen poesie in Schwaben ausgebildet hatte;* schwäbisch reden *im sinne von vornehm reden belegt* SCHMELLER 2, 619 *aus* PAULI). UHLAND *volksl.*[2] 191 (*nr.* 109).

vom tanze:

schwäbisch musz hübsch lustig gehn,
dasz die röcke hinten wehn.
Voss *reigen* (*sämmtliche ged.* 4 [1802], 56 *ersetzt durch* polisch).

ein schwäbischer gang *ist nach* VEITH *bergwörterb.* 213 *im bergbau so viel als* schwebender gang, *d. h. ein gang mit einem fallen von* 15 (20) *bis* 0 *grad, im älteren bergrechte eine lagerstätte, deren einfallen weniger als* 20 *grad beträgt, vgl.* JACOBSSON 4, 74°. schwäbische stampfer, *'eine gattung von papiermachern, welche die wunderlichen gebräuche der stampfer und glätter nicht angenommen haben. von diesen befinden sich viele im reiche, vorzüglich in Schwaben'.* JACOBSSON 7, 283°. *mit kurzem ausdruck: linum suevicum,* schwäbisch CORVINUS *fons latin.* (1660) 367°; schwäbisch, *eine gattung weiszer, dünner und leichter, flächsener leinwand* JACOBSSON 4, 74°; *vielleicht gehört hierher die bei* DIEF.-WÜLCKER 848 *unter* schwäbisch *angeführte stelle. vom schwäbischen lande:* lauff in's schwebisch, *geh' zum teufel.* SEILER 267°, *vgl.* TOBLER 405°.

SCHWÄBLEIN, *n., dim. zu* Schwabe, *humoristisch:* wenn er nicht als ein erfindungsreiches Schwäblein eine neue zaubermacht heraufbeschworen hätte. KELLER 4, 227;

die Schwäblein, die so gar gern schwätzen.
WECKHERLIN *ged.* (1648) 529.

über diesen vorwurf s. unter Schwabe 3.

SCHWABLEREI, *f., s.* schwabblerei.

SCHWABS, *s.* schwaps.

SCHWACH, *adj., mhd.* swach *mhd. wb.* 2, 2, 779°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1330, *mnd.* swack SCHILLER-LÜBBEN 4, 481°, *ebenso neund. (zum theil mit langer silbe gesprochen), vgl. brem. wb.* 4, 1108. DÄHNERT 476°. SCHÜTZE 4, 231. DANNEIL 217°. MI 90°. SCHAMBACH 220°. WOESTE 264°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 370°, *nld.* swack, *debilis, imbecillis, infirmus* KILIAN, *jetzt* zwak. *im ahd. ist das wort nicht belegt, es fehlt den übrigen germanischen sprachen.* J. GRIMM *stellte das wort zusammen mit ahd.* suehhan, *olere, fragrare, foetere, mhd.* swecher, *foetidus, alts.* swek, *geruch, ags.* svêc, *odor. zeitschr. f. deutsches alterthum* 6, 5 (*kl. schriften* 7, 199). *gramm.* 2, 27, *vgl.* GRAFF 6, 863. J. GRIMM *meint (kl. schrift.* 6, 318. *gr.* 2, 80), schwach *habe zunächst die bedeutung von inodorus, insipidus gehabt (ebenso* WEIGAND[4] 2, 656. SCHADE *altd. wb.*[2] 2, 900°, *das sich auflösende, verwesende* SCHM. 2, 623). *besser ist eine verschlimmerung des begriffes zu 'stinkend' für* schwach *anzunehmen (so im mhd. wb. a. a. o., vergl. noch mhd.* swecher), *die spurweise im mhd. noch nachzuwirken scheint:*

(*das schwein*) wüelet doch mit unde grebt
in den swachen fülen mist.
K. v. WÜRZBURG *Parthenopier* 8473.

von hier aus läszt sich der übergang zur bedeutung 'erbärmlich, elend, social niedrig stehend' begreifen. anders leitet KLUGE *etym. wb.*[5] 339° *das wort ab, vgl. auch* FRANCK *etym. woordenb.* 1226. NORREN *urgerm. lautl.* 88, 102; *die bedeutung von 'niedrig, elend, schlecht' tritt in neuerer sprache völlig zurück vor der vorstellung 'kraftlos, das zu erwartende masz nicht ausfüllend, nicht wirkend' u. ähnl.;* DASYPODIUS *glossiert* schwach, unfest, *infirmus, imbecillus, debilus, languidus, invalidus, enervus, elumbis, mancus, effoetus, defoetus, semivirus;* schwach, kleiner kreften, *tenuis viribus, infirmus* MAALER 364°; schwach, was die gehörige stärke nicht hat. FRISCH 2, 239°. *im Aargau ist nach* HUNZIKER 234 *der begriff von* schwach *enger als im schriftdeutschen (beschränkt auf: entkräftet von kranken personen, gering an alkoholgehalt, unmerklich von geruch, kraftlos im physischen und moralischen sinne); baslerisch im sinne von unkundig, nachlässig:* er isch schwach inn alle bigäbehaite. SEILER 266°; *in anderen mundarten tritt besonders die bedeutung 'durch krankheit entkräftet, schwer darniederliegend' hervor, vgl.* SPIESZ 229; seer swakk, *tödlich krank* DÄHNERT 476°.

1) *in älterer sprache, social niedrig stehend, arm, dürftig, elend, gering, schlecht; von personen:*

daz ûz frômden ellende
ein sô swacher man wære komen. *Servat.* 753;
diu swacheste drunder, swaz ir diu gebôt,
daz muose si leisten. *Gudrun* 1010 (*vgl. Erec* 8289);
daz dehein wip sô swach
den gürtel lu ir hant genam. *Wigalois* 139, 13;
nu enwas dâ nieman sô swach (*so niedriger geburt*).
Amis 703;
man hât des swachen mannes kint
für den edelen höchgeborn. *Meier Helmbrecht* 500;
er diuhte sicher si ze swach
unde lihte gar ze nider. *Engelhard* 1954;
ûz einem swachen knehte
hât ir gemachet einen voget. 3530.

im gegensatz zu riche (*vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1605):

du machest riche in kurzer vrist
einen alsô swachen man. *Iwein* 3551;
jâ mügel ir michel gerner sin
in vremde ein richiu künegin
dann in der künde arm unde swach. *Trist.* 292, 1;
ich enbin nie sô swach,
min vater si ein künic riche. *Flore* 4100;

freier: daz dritte geslâht ist vil swah (*tertium monachorum genus deterrimum est*); aller niderist und swachist (*omnibus inferior et vilior*); ob du sunderst daz edel von dem swachen. *quelle bei* Schm. 2, 622; wie swach ein yeglicher wær, er möcht doch mit frümchait zů einer sölichen er chomen. *gesta Rom.* 23 *Keller.* *der esel wird bei* Boner *im gegensatze zum löwen und zum ross als* swach, *als ein unedles thier bezeichnet. edelst.* 14, 16. 61, 9. 15. *auf unpersönliches bezogen, niedrig, elend, dürftig;* swacher name, *niedriger, dürftiger stand:*

daz er mich aber enterbet
und nimt mir guot und êre,
sô muoz ich iemer mêre
unwert und swaches namen sin. *Tristan* 39, 3.

leben: davon sich nicht gelichen mag
din swaches leben und daz min.
Boner *edelst.* 41, 15 (*die fliege spricht zur ameise*);

irdisches im verhältnisse zum himmlischen: aus diesem schwachen leben in die ewige kirchen. Melanchthon *vorr. zum 7. theil von* Luthers *schriften;*

weil mich die gestirne dulden
in der schwachen unter-welt.
geh. Venus 11 *neudruck;*

haus und gerät, gewand, speise u. s. w.:

daz was niht ein palas,
ez was ein swachiu herberge
bî einem velse an einem berge.
L. v. Regensburg *s. Franc. leben* 279;

do lieszen sie das hoch adel (*das Jesuskind*)
ligen in dem schwachen stadel.
quelle bei Schmeller 2, 622;

manege maget guot,
die mit strûhendem hâre unde in swachen kleiden
hin ze hove giengen. *Gudrun* 1299, 3;

mir ist lieber, kumt si her (*schön geputet*)
danne ob er
si dâ heime in swacher wæte vinde.
Neithart 37, 19;

ich mir bereiten hât
ûzsetzen nepfe und swachiu kleit.
U. v. Lichtenstein *frauendienst* 329, 19;

si kunden swacher niht gesin. 22;

uff erden soltu nymant
versûchen in swachem gewant. Muskatblut 56, 23;

der swechest halc wær wol ze lobe (*der geringste pelz war immer noch kostbar genug*). *Parz.* 231, 6;

do sach er an dem bette
wie er nicht enhette.
den ein swarz swaches tuch. *pass.* 144, 39 *köpke:*

daz nâch sô werder spise guot
in mich kein swachiu trahte gê. *herzemære* 497;

du vichtes vruo und spâte,
wie dich got berâte
der swachen spise, der du lebest.
Boner *edelstein* 41, 9;

swer swach korn under guotez schüttet. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1330; swacher lip, *unansehnliche gestalt:*

(*der frosch spricht:*) got hêr, waz sol ich dir
der umbe danken, daz du mir
hâst ein als swachen lip gegeben? Boner *edelst.* 46, 7.

in entsprechender anwendung wird in älterer sprache das adv. viel gebraucht:

si bat, daz man sie legete swach
uf aschen an die erden. *pass.* 338, 76 *Köpke;*

vgl. mhd. wb. 2, 2, 780°. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1331.

verschärft zu schimpflich, kläglich und auf tod, lebensende bezogen:

ich wil nâch swachem tôde streben,
und wil für wâr niht langer leben.
U. v. Lichtenstein *frauendienst* 366, 27;

Îsôt die küniginne,
swie die in siner minne bran
und in ir minne her Tristan,
ez nam doch swaches ende.
H. v. Freiberg *Tristan* 6854;

er wart durch zouberlichiu dinc
erhenket an ein criuce dô:
mit dirre marter und alsô
nam er ein swaches ende.
K. v. Würzburg *Silvester* 2499;

oder ez ginge ir an ir leben
mit eime tode harte swach. *pass.* 27, 79 *köpke;*

bei der übertragung auf das sittliche gebiet ist der unterschied gegen den gebrauch der neueren sprache zu beachten, die von der vorstellung des kraftlosen ausgeht; von personen:

muoter, ûz iuwerm munde
sô sint alle manne swach. Neidhart LIII, 7;

swaz ir swaches gesindes hât,
daz zuo den unêren phlit.
L. von Regensburg *tochter Syon* 3824;

di snode an di furstinne,
di freche an di geduldegen,
di swache an di unschuldegen
sturmete alse sere. *Elisabeth* 5098;

sane ich hiure niht von guoten wiben,
sô singe aber ich nu von den swachen.
minnes. 2, 262° *Hagen;*

hier ergibt sich leicht die beziehung auf geschlechtliche unreinheit: nym der swachen frawen war, *agnosce meretricem. quelle bei* Schm. 2, 623. *auf unpersönliches bezogen:*

wen spricht, ez si niht halbs verlorn,
wan allz, daz man ze dienste tuot
dem argen: wan sin swacher muot
alle zit ûf bôsheit stât. Boner *edelst.* 11, 58;

milder: er wære in swachem muote (*zeigte verächtliche, thörichte gesinnung*), der ir (*der schönen frauen*) deheiner wære gram. *Nib.* 533, 4;

sin: ein swach sin half dir unde riet:
von schildes ambet man dich schiet
und sagte dich gar rehtlôs. *Parz.* 524, 23.

ding: und wart des swachen dinges gezigen (*des diebstahls*). *quelle bei* Schm. 2, 623; gewonheit:

ez ist ein bœs gewonheit swach,
dâ mit manz tiuvels willen tuot.
Teichner 211 *Karajan;*

gehässig: swacher wort und gespottes. 48; swacher gruoz, *üble begrüszung, gezeigte misachtung, kalter gruss; nach dem zusammenhange ergibt sich die schärfere oder mildere meinung:*

leget, mine vriunde, die schilde für den fuoz,
und geltet, ob iu iemen biete swachen gruoz,
mit tiefen verchwunden. *Nib.* 1796, 2;

der bœse dicke dulten muoz
unwirde unde swachen gruoz. Frein. 89, 10 (*vergl.* Haupt *zu minnesangs frühling* 80, 22);

die verschlimmerte bedeutung des wortes liegt auch in wendungen vor wie die folgende:

man höhgemâc, an friunden kranc,
daz ist ein swacher habedanc. Walther 79, 18.

2) *entkräftet, kraftlos, elend. krankheit, besondere körperliche zustände:* schwach seyn, kranck seyn, *estre malade* Hulsius *dict.* (1616) 291°; schwach, kranck, unpäszlich *ebenda;* schwach, *aegrotus, languidus* Schottel 1411; *die neuere sprache fasst* schwach *wesentlich als begleitzustand, als zeichen, wirkung der krankheit, die ältere braucht es bisweilen völlig im sinne von* krank: wen spricht, daz ôberig gemach
gesunde liute machet swach. Boner *edelst.* 48, 150;

soll man die armen schwachen
durch einen starken trunk noch duppelt schwächer machen.
Fleming 1, 144, 15 *Lappenberg;*

Laurencius de Compagnia was immer schwach. *d. städtechr.* 15, 122, 10; herzog Hainrich, nachdem er swach was, blib zu Regensburg. Aventin *chron.* 2, 273, 23; und ich Daniel ward schwach, und lag etliche tage kranck. *Dan.* 8, 27; ruffet den schwachen umb gesundheit an, bittet den todten umbs leben. *weish. Sal.* 13, 18; sein gemachel were im schwach. *d. städtechron.* 25, 385, 28; *besondere wendung:* et is nu en swakke tied, *ungesunde zeit, witterung, es gibt viele kranke.* Schütze 4, 231. *ohnmächtig* (*vgl. cimbr. wb.* 225°): ob ich etwo schwach wurd, das mir der stab entfiel. *Salzburger laid.* 182, 20; *nach starkem aderlasz:*

rhu, weyl du bist so vol schwachs.
H. Sachs 17, 64, 25 *Keller-Götze.*

ähnlich in neuerer sprache von plötzlichen zufällen: mir wird schwach, mir ists, wirds schwach im magen;

den pferden ware so schwach im magen.
Uhland *ged.* (1864) 329.

verwundung:

swie mir si daz leben swach. *Barl. u. Jos.* 13, 12;

verbunden mit krank *und andern sinnverwandten ausdrücken:*

an leib und seel bald abgemerglet, schwach.
Weckherlin *ged.* (1648) 245;

das rôszlein war so krank und schwach:
er zog es nur am zaume nach.
Uhland *ged.* (1864) 324.

verschlimmerte zustände bei krankheit: es steht schwach mit ihm; der kranke wird schwächer und schwächer; *nd.* 'tis swack wark mit em. *brem. wb.* 4, 1108, *vergl.* Dähnert 476°; *pullus formicans*, ein schwacher pulsz. Corvinus *fons latin.* (1660) 275°; der puls geht schwach *u. ähnl. athmen:* mein odem ist schwach, und meine tage sind abgekürtzt, das grab ist da. *Hiob* 17, 1; das schwach geynen, wenn einer von kranckheit das maul kaum mag aufbringen zegeynen, *hiatus seger.* Maaler 364°.

ermüdung: schwach von arbeit, *labore fractus* STIELER 1948; die streitenden soldaten werden schwach,..*viribus debilitantur et franguntur* STEINBACH 2,530; meine knie sind schwach von fasten. *ps.* 109, 24.

allgemein zur bezeichnung, dasz das erforderliche masz von kraft und gesundheit nicht vorhanden ist: er hat einen schwachen athem (*als anlage*); eine schwache brust, schwache lunge, schwache augen (*aber nicht* ohren, nase) haben *und ähnl.; languenti esse stomacho*, einen schwachen magen haben. CORVINUS *fons latin.* (1660) 715*; schwacher leib, *corpus infirmum, debilitatum, effoetum;* schwache natur, *valetudo debilis* STIELER 1948; schwach genaturet, *imbecillis, fragilis natura* 38; arme und schwache gesundheit. MAALER 364*; schwache gesundheit, schwaches gesicht. KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 692*; von schwachen gliedmaszen seyn, *infirmis esse membris* STEINBACH 2,530; ein schwaches gehör, *aures hebetes. ebenda;*

der blinde, der die finsternisz,
die ihn umwolkte, kaum zerrisz,
wagt nicht an hellen sommertagen
sein schwaches, blinzendes gesicht
verwegen in das volle licht. GOTTER 1,229 (1787);

denn stark und schwach war sein gesicht;
wie war es stark und schwach?
schwach war es vor den nachbarsfraun,
wo er vorüber bog,
stark aber feinde zu erschaun,
wo er zum kampfe zog. RÜCKERT (1882) 4,89;

die groszmutter sah mir, so weit ihre schwachen augen reichten, etwas wehmütig nach. KELLER *werke* 1, 200. *die wendung* auf schwachen fuszen stehen *wird gern in übertragenem sinne gebraucht (unter einwirkung von Daniel cap.* 2): die religion, der stat stehet auf schwachen füszen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 692*. *im eigentlichen sinne dagegen* schwach auf den beinen sein. (*Simson spricht:*) so würde ich schwach, und were wie ein ander mensch. *richter* 16, 7; macht aus ewren pflugscharen schwerter, und aus ewren sicheln spiesze. der schwache spreche, ich bin starck. *Joel* 3, 15; der schwächeste musz das creutz tragen. HENISCH 622, 20; das schwach ist auch beysamen starck. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 63*; wer schwach ist, der lasse sich mit keinem starcken ein. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 692*;

darin, ihr götter, macht ihr schwache stark.
Shakesp. Julius Cäsar 1, 3.

in verbindung mit sinnesgleichen oder ähnlichen adjectiven: die schwachen und armen ligen allzeit unten, die reichen und starcken oben. PETRI (1605) 2, R3*; schwach, matt, unkrafftig. HULSIUS *dict.* (1616) 291*; schwach unnd blod, *debilis, imbecillis* MAALER 361*; schwache und blöde gesundheit. COMENIUS *sprachenthür übers. von Docemius* 293 (1658); wer schwach und blöd geboren, den kan kein medicin starck und lebhafft machen. *quelle bei* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 409;

unbehülflich, schwach und duldend
wie ein kind am mutterbusen.
GRILLPARZER[4] 3, 17 (*ahnfrau* 1).

gegenüber einer aufgabe: ich bin dem ze schwach das ichs trage. MAALER 364*; du bist dem dinge zu schwach. STEINBACH 2, 530;

und wenn ich, freund, der schwere
der burde, die die ehre
vom staate auf sich nahm,
zu schwach, zu krafftlos ware. GÖCKINGK (1781) 2, 100;

die krafft der treger ist zu schwach, und des staubs ist zu viel. *Nehem.* 4, 10; *die eigne kraft wird gegenüber einer aufgabe herabgesetzt:* mein arm ist zu schwach, euch zu schützen;

ach, wie ist mein arm so schwach!
was ich hebe, was ich trage,
was ich schneide, was ich schlage,
jeder knappe thut es nach.
W. MÜLLER *ged.* 1, 13 (1837);

in gottes nahmen denn! gieb her den kahn,
ich wills mit meiner schwachen kraft versuchen.
SCHILLER *Wilh. Tell* 1, 1.

im plural völlig verblaszt: so weit es in meinen schwachen kräften steht, will ich dir helfen.

alter und kindheit heiszen schwach *im verhältnis zur kraft und gesundheit der reifen jahre:* ein schwaches kind miszhandeln; ein schwaches kind *dagegen auch im gegensatze zu anderen kindern, ein in der ausbildung des körperlichen organismus zurückgebliebenes;* er ist schwach von alter, *senectute langueseit, confectus est.* STIELER 1948; das schwache alter, *l'età cadente, caduca, rotta* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 692*; schwach und alt wird ungestalt. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 408; ich hab dir nahrung und kleider gegeben, und dein schwaches alter in allen geschäften geschonet. SCHILLER *räub.* 4, 2 *schauspiel;*

dem alter nah, und schwach an kräften,
entschlägt sich Sankt Ulus der welt. LUDWIG 1, 8;

reunt dem scheuen glücke nach!
freunde, rennt euch alt und schwach! 65.

die frauen sind das schwache *oder* schwächere geschlecht; *oft wird die bezeichnung im uneigentlichen sinne besonders mit beziehung auf die charaktereigenschaften der frauen gebraucht:* ein schwaches weibsbild, das schwache frauenvolck. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 692*; belogene lügner! von einem schwachen weib überlistet. SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 1;

das schwache geschlecht, sowie es gewöhnlich genannt wird,
zeigte sich tapfer und mächtig, und gegenwartigen geistes.
GÖTHE 40, 294.

in besonderer anwendung beim wilde, noch nicht ausgewachsen: schwacher bock, schwache sauen *u. ähnl. im verhältnis zu andern thiergattungen:* die eimmeisen ein schwach volck ... caninichen ein schwach volck. *spr. Sal.* 30, 25. 26.

3) *in freierer anwendung; den mangel an actionsfähigkeit, das unvermögen gegenüber den umständen und verhältnissen, den machtmitteln anderer u. s. w.:* dasz obrigkeiten seyn, ist männiglichen angelegen, damit nicht der mächtigere den schwachen unterdrücke. COMENIUS *sprachenth. übers v. Docemius* (1657) 673;

ich bin die schwache, sie die macht'ge — wohl,
sie brauche die gewalt, sie tödte mich.
SCHILLER *M. Stuart* 1, 7;

in diesem zarten punkt,
den ich jetzt eurer treu preisz geben soll,
bin ich der schwächste mann an diesem hof. 2, 8;

und ob er schwach ist, dir schaden zu thun. *Sir.* 19, 25; zum teil ein starck, und zum teil ein schwach reich. *Dan.* 2, 42. *im wirtschaftlichen sinne, unbemittelt:* dato sî ôck to schwach, *das geht über mein vermögen.* FRISCHBIER 2, 326*; es steht schwach mit ihm, *er ist dem bankrott nahe. menschliche hülflosigkeit, gebrechlichkeit bezeichnend besonders im verhältnis zur göttlichen macht:*

und bleibet in tiefer demut
und befilcht sich in gottes hut,
weyl er sich befindt voller schwachs.
H. SACHS 15, 350, 14 *Keller-Götze;*

ich geschweig desz letzten abscheiden,
ein leiden sonst ob allem leiden,
das seel und leibe macht vil schwachs. 21, 290, 17;

so stärcket seine hand den leib und geist der schwachen.
WECKHERLIN (1648) 246;

fahr im fried! ich kans nicht wenden,
bin zu schwach desz herren händen.
LOGAU 1, 183, 69;

ich bin dein (*gottes*) knecht, und deiner magd son, ein schwacher mensch und kurtzes lebens. *weish. Sal.* 9, 5; wir seynd schwache menschen, schwache creaturen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 692*.

übertragen auf die willensthätigkeit, das sittliche gebiet, unfähigkeit versuchungen zu widerstehen, anlage, die eine ernstere probe nicht besteht: der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach. *Matth.* 26, 41; wenn jr aber also sündiget an den brüdern, und schlahet jr schwaches gewissen, so sündiget jr an Christo. 1 *Cor.* 8, 12; ein schwach, blöd gewissen, ist ein grosze kranckheit. HENISCH 422, 41 (*die verbindung wird von* CAMPE *für ungewöhnlich erklärt*); schwache treue, *fides sublesta* STIELER 1949; schwacher augenblick, schwache stunde, *augenblick, stunde, da man besonders geneigt ist, versuchungen zu unterliegen:* in einem schwachen augenblicke liesz ich mich bereden; jeder mensch hat seine schwachen stunden *u. d.;* bedenke, dasz dem besten die schwache stunde schlagen kann, dasz diese schwache stunde sich selbst nur zu bitter straft. LUDWIG 2, 508;

Elisabeth! sie haben
in schwachen stunden (*stunden weicher hingabe*) mich gesehen.
SCHILLER *don Carlos* 4, 9.

ohne strenge, ohne energie: ein schwacher vater, schwach gegen seine umgebung *u. ähnl.;* eine schwache regierung, *die keinen festen willen zeigt,* ein schwaches regiment führen. ein schwach unnd arbeitsalig regiment, umb welches es vast übel stadt, *aegrota res publica* MAALER 364*; *studium languidum,* schwacher fleisz. CORVINUS *fons lat.* (1660) 348*; schwach gemüt, *animus impotens, infirmus* STIELER 1948; dasz er zu einem sehr schwachen herzen einen noch schwächern kopf (*vgl. weiter unten*) gehabt haben müsse. WIELAND 6, 204; sobald unser

herz weich ist, ist es schwach. GÖTHE *briefe* 1, 236 *Weim. ausgabe;*

ach, welch ein schwaches ding
das herz des weibes ist! *Shakesp. Jul. Cäsar* 2, 4.

religiöses leben, der festigkeit und freudigkeit des glaubens gegenübergestellt, oft in der bibel mit beziehung auf bestimmte satzungen: den schwachen im glauben nemet auff, und verwirret die gewissen nicht. *Röm.* 14, 1; einer gleubet, er möge allerley essen, welcher aber schwach ist, der isset kraut. 14, 2 (*hiernach mit scherzhafter verdrehung des sinnes:* die zwak is, ete moeskruiden. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 408); es ist viel besser, du essest kein fleisch, und trinckest keinen wein, oder das, dar an sich dein bruder stöszet, oder ergert oder schwach wird. 14, 21; den schwachen bin ich worden als ein schwacher, auff das ich die schwachen gewinne. 1 *Cor.* 9, 22; meine krafft ist in den schwachen mechtig. 2 *Cor.* 12, 9; tröstet die kleinmütigen, traget die schwachen. 1 *Thess.* 5, 14; schwacher glaube, *fede debole* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 692*; *im sinne von aberglauben:*

keins swachen glouben er phlac. *Erec* 8123.

verstandesleben, phantasie, geistige, künstlerische production, gedächtnis u. s. w.: die schwache (begreiffung). COMENIUS *sprachenthür übers. von Docemius* (1657) 357; schwach gedächtnüsz, *memoria hebes, sive labilis* STIELER 1948; schwaches hirn, schwache vernunft KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 692*; sein verstand wird schwach, *mentis acies hebescit* FRISCH 2, 239*; ein schwacher kopf, schwach von begriffen, ein schwaches verständnis, die phantasie ist zu schwach *u. d.;* wie ich mich dann solches auszführlich gnugsam darzuthun zu schwach befinde. KIRCHHOF *discipl. milit.* 2;

selbst Pope war dem kühnen schwung zu schwach.
GOTTER 3, LXX.

klar und überzeugend, wie mir däucht,
dem schwachen kopf, wie dem verständigsten.
SCHILLER 8, 141 (*Phönix.* 2, 4);

in besonderer wendung: die feder, der pinsel ist zu schwach, dies darzustellen; *bezogen auf die äusserungen und schöpfungen des geistes:* das kommt schwach heraus, *o plumbeum pugionem* STIELER 1949; ein schwaches buch, das ist schwaches zeug, schwache darlegung, eine recht schwache dichtung, schwaches stück *u. s. w.:* die sogenannten texte der sonntägigen kirchenmusiken .. waren freilich sehr schwach. GOTHE 24, 226. *ebenso in beziehung auf die bildenden künste und die musik:* ein schwaches gemälde, relief, lied; schwache komposition, linien-, pinsel-, stimmführung *u. s. w.*

4) *weitere ausbildung des begriffes; besondere anwendung.*

a) unwirksam in sinnlicher und unsinnlicher bedeutung: schwacher grund, beweis, trost, hülfe *u. ähnl.*, schwaches werkzeug, *besonders in übertragenem sinne:* gebt dem weibischen, als dem schwechsten werckzeuge, seine ehre. 1 *Petri* 3, 7; *gering:* einen schwachen eindruck machen, das stück hatte nur einen schwachen erfolg, schwaches lob: das niedergedrückte weib willigte mit schwacher hoffnung eines glücklichen erfolges in diesen vorschlag. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 35 *Hempel; liebesleben:*

du guter jüngling, halt mich nicht für hart,
weil ich nur schwach erwiedre deine meinung.
GRILLPARZER[4] 6, 53.

nd. swaken lân krîgen, *geringen lohn bekommen;* de verdeinst is te swak. SCHAMBACH 220*; (*er*) nehme von mir als schwaches andenken. J. PAUL *flegelj.* 1, 16; *im mhd. mit regierender wirkung:*

ich muoz verdienen swachen haz:
ich wil die hêrren lêren daz.
wien iegeslichen rat wol mügen erkennen.
WALTHER 83, 27;

er vant dar inne swachen rât,
weder strô noch bettewât. *Gregor* 2867;

sin leit was ime nu worden swach,
er stunt uf vrolîche. *pass.* 226, 41 *Hahn;*

mundartlich: ja aber schwach, *keineswegs* HÜGEL 145*.

b) dünn, biegsam, gebrechlich, leicht zerreiszend: gebrechlich, schwach, *fragilis* HENISCH 1395, 12; schwach, nicht dick, *tenuis* FRISCH 2, 239*; ein schwacher stängel, *gracilis caulis*, ein schwacher faden, *tenue filum* STEINBACH 2, 530 (*im bilde:* sein leben, schicksal hängt an einem schwachen faden); schwaches reis, reif, rohr *u. ähnl.:*

wer on verdienst, will han den lon
und uff eym schwachen ror will ston.
BRANT *narrenschiff* 57;

bewegt's euch nicht, wann dieses erdballs veste
wankt, wie ein schwaches rohr?
Shakesp. Julius Cäsar 1, 3;

wer eilig will ein mächtig feuer machen,
nimmt schwaches stroh zuerst. *ebenda;*

schwache äste, sind die, so nach den fruchtästen stehen, aber nicht so viel saft als diese haben, daher sie schwächer, und an der spitze des holzes schwarz werden. JACOBSSON 7, 283*. schwaches bret, *dünnes bret;* schwaches hölzernes kreuz (*im gegensatz zu einem eisernen*). GÖTHE 17, 202; schwacher bart, *dünner bart;* schwache leiber, *corpora gracilia* STEINBACH 2, 530;

er erwischt in bei der mitte
da er am schwechsten was. UHLAND *volksl.*[2] 252;

er nahm sie in der mitten,
da sie am schwächsten was.
wunderhorn 1, 70 *Boxberger;*

zwar meiner ersten klag ursach
war eine schönheit zart und schwach.
WECKHERLIN *vorr. zu den psalmen.*

schwacher spalt, risz, ritz *u. ähnl.:* wenn ich in ein dunkles zimmer allerlei farben bringe, und durch einen schwachen riz auf eine derselben .. licht einlasze. SCHULER 1, 88. *zerbrechlich:* das schwache gefäsz, *vaso fragile* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 692*.

c) von getränken, gehaltlos, dünn: schwache weyn, *vina languidiora* MAALER 364*; swakk beer, *gemeines hausbier* DÄHNERT 476*; (*wein*) gefror und ward schwach. *d. städtechr.* 3, 97, 27; schwache bouillon, schwacher arzneitrank *u. d. in chemischem sinne:* eine schwache lösung.

d) die zahlmäszig bestimmte grösze nicht erreichend, nicht vollzählig, in bezug auf die menge nicht zureichend: kleine, *sive* schwache meile, *milliare exiguum, arctum* STIELER 1219. ein schwaches capital, *capital debole cioé piccolo* KRAMER *deutsch-itol. dict.* (1702) 2, 692*; die vorstellung war schwach besucht, ein schwach besetztes orchester; sie waren schwach beysammen, *pauci aderant* STEINBACH 2, 530. *militärische stärkeverhältnisse:* ein schwaches bataillon, *das die volle zahl nicht erreicht; allgemeiner:* der könich war am volcke schwächer, gegen den feynd zu schwach seyn, eine schwache flotte. STEINBACH *a. a. o.;* schwache besatzung, artillerie *u. s. w.;* dann weil diese one waffen und an zahl dem feindt zu schwach. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 137*;

ein einz'ger ritter nur, hört ich erzählen,
hab' eine schwache mannschaft aufgebracht.
SCHILLER *jungfrau von Orl., prolog* 3.

e) befestigungen: schwacher ort, *ungenügend befestigter* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 692*; schwache erdwerke; die stadt ist nur schwach befestigt.

f) von einem einzelnen, wenig dauer oder widerstand versprechenden gebaude: ein schwaches gebäude, *imbecille aedificium* STEINBACH 2, 530; *von bautheilen:* schwaches gewölbe *und ähnliches.*

g) die vielgebrauchte verbindung schwache seite *bezieht sich ursprünglich auf militärische verhältnisse:* die schwache seite der festung ist die fluszseite, ist nach norden. die schwache seite (*auch* stelle, punct) der aufstellung ist die linke flanke. *gewöhnlich in übertragener anwendung von charakteristischen mangeln:* diese leztern betrachtungen griffen Juffier bei seiner schwachen seite an. SCHILLER 4, 169; sie verstand .. mit groszer vorsicht aufzupassen, wo des andern schwache seite seyn mochte. GÖTHE 18, 169; alle dilettanten greifen die kunst von der schwachen seite an (vom schwachen ende). 44, 268. *ähnliche wendungen:* wissen, wo einer schwach, am schwächsten ist. KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 692*; hierin ist er schwach. ADELUNG;

ihr glaubtet mich beym schwachen theil zu fassen.
WIELAND 10, 186 (*urtheil des Paris*).

damit ist es schwach bestellt *u. ähnl.*

h) vom ton, gerausch, im gegensatz zu laut: mit einer schwachen stimme, *con una voce debole* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 692*; die geige hat einen schwachen ton, nur schwache töne dringen zu mir herüber; der ritter mit trauriger und schwacher stimm antwurt gab. *Galmy* (1540) 70*; er .. hat eine schwache, leise stimme. HEBEL 2, 171;

in überirdischer höhle,
von krausen büschen gezeugt, sitzt zwischen blumen der geishirt,
bläst auf der hellen schallmey, hält ein, und höret die lieder
hier laut in buchen ertönen, dort schwach, und endlich verloren. E. v. KLEIST 2, 26;

schwaches lauts antwortetest du, gaultummler Patroklos.
VOSS *Ilias* 16, 842.

freier:

lobt' ich tausend jahr,
reine weiberschaar,
eurer schönheit blüthe,
eures herzens güte,
wäre doch mein sang,
nur ein schwacher klang. HÖLTY 148 *Halm.*

von licht, farbe, zeichnung, umriss: schwaches licht, ein schwacher lichtstrahl, schwacher schimmer, schwach erhellt *u. ähnl.:* so weit ich bei'm schwachen mondlicht darüber klar werden konnte. HEBBEL 9, 28. etwas erscheint nur in schwachen umrissen, *nicht scharf abgegrenzt;* ein schwaches abbild, *das den gegenstand nur undeutlich wiedergibt; auch freier:* er ist nur ein schwaches abbild seiner einstigen kraft. schwaches grün, roth, *ein mattes;* schwache reste einstiger färbung sind sichtbar. *von wind und wasser:* ein schwacher luftzug, ein schwacher nordost; schwache strömung *u. ähnl.:* 'ein quell fliesst nebenbei über steine herab', erklärte Ilse. 'jetzt ist er schwach, aber im frühjahr strömt vieles wasser von dem berge zusammen'. FREYTAG *handschr.* 1, 101.

i) schwache kammern (*artillerie*), *die im boden spitzig und enge, oben aber weiter sind.* JACOBSSON 7, 283*; schwacher schrot, *eine art des beileisens.* 2, 167*.

SCHWACHATMEND, *part.:*

jetzt hört er schwachatmend, der mannkraft beraubt,
den fittig der Aisa schon flattern ums haupt.
LEUTHOLD *ged.*[4] 709.

SCHWÄCHAULES, *in der gaunersprache wirtshaus, kneipe* AVÉ-LALLEMANT *gaunerth.* 4, 608; *s.* schwäche *und* schwächen. *auch* aules *bezeichnet die kneipe* (*zu* aul *theil* 1, *sp.* 817?).

SCHWÄCHBECHER, *m. trinkbecher* (*gaunersprache*) AVÉ-LALLEMANT *gaunerth.* 4, 608; *s. das vorhergehende.*

SCHWACHBESTELLT, *part.* (*vgl.* schwach 4, *g*):

er darf euch nicht finden schwachbestellt,
führt er gegen euch seine kunst' ins feld.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 79 (1890).

SCHWACHBRÜSTIG, *adj. mit schlecht entwickelter brust.*

SCHWACHDENKEND, *part.* (*s.* schwach 3): ihre vorgänger, mein freund, haben das volk blosz und allein für den schwachdenkendsten theil des geschlechts genommen. LESSING 12, 352.

SCHWÄCHE, *f., gebildet zum adj.* schwach, *und dessen bedeutungen folgend; die verbreitung des wortes neben* schwachheit *fällt wesentlich erst in die nhd. periode; im mhd. ist bezeugt ein unumgelautetes* swache, *unehre, schmach mhd. wb.* 2, 2, 780*. *zu den beiden dort angeführten belegen für* swache *vgl. noch:*

war um si dulten diso swache. *kreuziger* 8706.

zur bedeutung dieses swache *vgl.* schwach *im sinne von dürftig, schimpflich, kläglich* (schwach 1). *der gebrauch des nhd.* schwäche *folgt der bedeutung des adject.* (*s.* schwach 2 *u. folg.*): schwäche, *infirmitas, debilitas, fragilitas* DASYPODIUS; schweche, die, *fragilitas, debilitatio* MAALER 360*; die schwäche, *vis fracta, defectio virium* STIELER 1919, *vgl.* SCHMELLER 2, 623. SCHÖPF 655. HUNZIKER 234. *in bezug auf den körper:* die schwäche des leibes, der gesundheit, der schienbeine, der stimme, des gesichtes, der kräfte. STEINBACH 2, 531; der sinne, des pulses FRISCH 2, 239*; eine schwäche in den gliedern empfinden. ADELUNG; schwäche des alters, altersschwäche CAMPE. *von krankheitsanfällen, besonderen zuständen, bei denen man sich plötzlich schwindlicht, elend fühlt, ohnmachten* (*hier tritt auch der plural auf*): mit schwächen, zittern und schwindel behaftet seyn. ADELUNG; dasz zwar ihre erste ohnmacht vorüber wäre, aber noch immer schwachen auf schwächen folgten. SCHILLER 3, 570; mir fehlt's im herzen, und so eine schwäche hab' ich in mir. RAIMUND 2, 16 *Glossy-Sauer;* dasz ihn eine plötzliche schwäche . . angewandelt habe. IMMERMANN *Münchh.* 4, 39 (1841). *allgemeine menschliche gebrechlichkeit und hülflosigkeit:* der menschlichen schwäche vergiszt man bey guten tagen. STEINBACH 2, 531. *mit beziehung auf die geistige natur in dem charakter:* schwäche des verstandes, der auffassung, moralische schwäche *u. s. w.:* genug Henriette, ich empfand bei diesem anblik die ganze schwäche unsers geschlechts. HERMES *Sophiens reise* 6, 504 (1776). *besonders von einzelnen, charakteristischen zügen des charakters, der lebenshaltung, die nach einer strengeren auffassung zu tadeln sind; der ausdruck ist gewöhnlich milde gemeint, kann sich aber nach dem zusammenhange verschärfen:* das ist eine liebenswürdige schwäche an ihm; *im gegensatz zu* stärke *auch von anderen seiten der menschlichen natur, sowie von der höheren menschlichen production:* das colorit ist seine schwäche, *gelingt ihm nicht u. ä.;* eines seine stärcke und seine schwäche wissen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 693*; viele schwächen haben, jemanden bey seiner schwäche fassen. ADELUNG; nenn es schwäche dasz ich meinen vater ehre. SCHILLER *räuber* 1, 4 *trauerspiel;* an diesen starken schmiegten sich wollüstig alle meine weiblichen schwächen. *Fiesko* 3, 3; einen einzigen muszte sie lieben, und dieser einzige ihre schwäche verlachen. 4, 10 *bühnenbearbeitung;* sein herz gegen schwächen zu schützen. *schriften* 3, 517; die schaubühne allein kann unsre schwächen belachen, weil sie unsrer empfindlichkeit schont. 518; wenn ich ihm eine schwäche ablauren könnte. *parasit* 4, 9; so angelegentlich, wie irgend einer, der ein günstling werden will, launen und schwächen seines herrn, hat er (*der macher eines theaterstücks*) launen und schwächen des groszen publikums studiert, und weisz, dasz auf einen geglückten, auf die stärken der menschen angelegten plan immer drei durch benutzung ihrer schwächen gelungene kommen. LUDWIG 5, 50;

(*die*) über kleine schwächen mild
der liebe mantel breitet. GOTTER 1, 91;
(*sie*) trauten, von empfindung warm,
sich ihres herzens tiefste schwäche. 222;
gott ist heut, wer gestern mensch noch war,
jezt hat er keine schwachen mehr.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 9;
und meine schwäche hab' ich ihr verrathen.
don Karlos 2, 9;
furchten wir
die ganze rache dieser stillen feindin,
wenn Philipp schwächen sich erlaubt. 2, 10;
was bis zu schwächen mich
gebracht, kann auch zu raserey mich führen. 4, 9;
nicht zeit ist's jetzt, der schwäche nachzugeben.
Wallensteins tod 3, 12;
dem sel'gen geiste folgen nicht die schwächen
der sterblichkeit in die verklärung nach.
M. Stuart 5, 7;
der liebe widersteht sein herz. lasz sehn,
ob wir's bei einer andern schwäche fassen.
Phädra 3, 1;
dasz meine neider tausend schwächen finden.
GÖTHE 9, 240;
ich kenne dich, ich kenne deine schwächen,
ich weisz was gutes in dir lebt und glimmt. 1, 7;
tausend schwächen wimmern, tausend schmerzen
um der ehrsucht eitlen flitterthron.
HÖLDERLIN 1, 14 *Köstlin.*

weitere beispiele für den gebrauch des wortes, der sich der bedeutungsentfaltung von schwach *anschliesst:* schwäche eines fadens (STEINBACH 2, 531), eines reises, bleches (ADELUNG), brettes, eisens *u. s. w.;* schwäche des lichtes, tons, eines aufgusses, einer lösung *u. ähnl.;* hitzschwäche, jähe verdorrung der beume STIELER 1919; in der pflanzenlehre nennt man schwäche (*debilitas s. deliquium*) denjenigen krankhaften zustand der pflanzen, da alle theile derselben, als stengel, blätter, blumen etc. schlaff herunterhangen. CAMPE; schwäche einer armee, einer festung *u. ähnl.:* einer von euch wird die stadt visitieren, und mir von der stärke und schwäche der vesten pläze rapport machen. SCHILLER *Fiesko* 3, 6;

die schwäche macht versöhnlich. GRILLPARZER[4] 5, 86.

in besonderer anwendung: an der klinge ist die schwäche *der theil von der spitze bis zur mitte, der übrige heisst die* stärke, *vgl.* SCHM. 2, 623; die schweche gehet von der mitten bisz an das ort oder ende desz schwerts. SUTORIUS *fechtb.* (1612) 3; *vgl.* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 693*. FRISCH 2, 239*; schwäche des rappiers JACOBSSON 7, 283*. *in der gaunersprache ist* schwäche (*auch* schwächaules, schwächkitt) *die kneipe* AVÉ-LALLEMANT 4, 608; *er leitet das wort aus dem hebräischen ab* (sewach, *opfer*).

SCHWÄCHELN, *verb. schwach, kränklich werden:* nach dieser ehrenbegebenheit, welche sie zu stark empfunden hatte, schwächelte sie mehr als jemals. KANSCHIN *ged.* (1797), *lebenslauf herausg. von* v. KLENKE 121.

SCHWACHEN, *verb., erst im mhd. bezeugt, im sinne von schwach werden und von schwach machen mhd. wb.* 2, 2, 780*. 781*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1331. SCHM. 2, 613; *mnd.* swaken *mit der gleichen doppelten bedeutung* SCHILLER-LÜBBEN 4, 483* (*s. unten* schwächen); *nld.* swacken, *debilitare et debilitari* KILIAN, *neund.* swakken, *schwach machen, schwächen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 370*. *auch auf dem oberd. gebiete ist das wort erhalten; schweizerisch in der bedeutung von schwach werden, s.* STALDER 2, 357. HUNZIKER 234; dorshachen, *schwach, ohnmächtig werden, schwächen, indebolire, conquidere, abbattere, contristare. cimbr. wb.* 225*. *im alemannischen gebiete lebt das wort auch in der schriftsprache der nhd. periode fort:* das sie zu schwachen angefangen und zu geschwellen, das sie zu bet sich legen müeszen. *Zimm. chron.*[2] 2, 547, 12; der glaube an die mutter schwachet und wanket. PESTALOZZI 8, 354;

trunkenheit, davon man schwacht,
die oft ein'n mann zum narren macht.
Eschenburg *denkm.* 420;

dglieder schwachen von tag zu tag. Rebhahn 416;

unpersönlich: aber hie schwacht uns nicht (*hier gehts uns nicht schlimm, hier sind wir wol versehen*). Fischart *bienenk.* 66*.

SCHWÄCHEN, *verb. debilitare, mhd.* swechen *mhd. wb.* 2, 2, 782*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1318; *mnd.* sweken Schiller-Lübben 4, 483*; *nnd.* swäkken, *entkräften brem. wb.* 4, 1108; swäken, sweken Dähnert 476*. 477*; *nld.* sweken, *infirmare, labefactare, deficere* Kilian. *die schreibung* schwechen *hält sich lange im nhd. neben* schwächen: schwächen, falschen, *adultero;* schwechen, verunreynigen, *violare, viciare* Dasyp.; schwächen, schwach unnd blöd oder kranck machen, die krafft oder stercke entziehen, *infirmare.* Maaler 364*; schwechen, die stercke nemmen, kraftlosz machen. 366*; beschlaffen, schwächen, *condormire, concumbere* Henisch 305, 32; mit abbruch auffallen, schwechen, *allidere, attenuare.* 984, 9; gering machen, schwechen, *comminuere* 1517, 48; schwechen, matt und schwach machen Hulsius *diction.* (1616) 292*; schwächen, schwechen, *violare virginem* Schottel 1411. 1412; *der index von* Comenius *sprachenthür übersetzt von Docemius hat* schwechen (1657).

die neuere sprache geht beim gebrauche von schwächen *von* schwach *im sinne von kraftlos aus; dagegen ist in der älteren sprache die grundbedeutung des verbums verächtlich, niedrig, elend machen, an werth herabsetzen; der sinn des wortes ist daher in älterer zeit meist energischer; daneben findet es sich aber auch in der uns geläufigen anwendung.*

1) *schimpflich, verächtlich machen, beschimpfen, erniedrigen, herabsetzen:*

sô brichstû sicherlich
an mir dine triuwe und diu êre din,
und muost vor allen recken immermêr geswechet
(geswachet *Hartm*) sin. *Alpharts tod* 8, 4;

diu wænet tiuren sich dâ mite,
nein, siu swechet sich vil sêre. *Lanzelet* 6013;

wê im, swer swechet vrouwen namen
mit arger rede. *minnes.* 1, 340* *Hagen;*

waz habe ich ir getân? si swechet sich. 2, 308*;

wolt widerbringen dutsches landes ere, die do sere geswechet waz von des flihendes wegen. *d. städtechr.* 8, 51, 17; *formelhaft:* schwechen jemand an seinen ehren, *rodere famam alicuius* Dasypodius;

und wolt euch iemant swechen an eurn eern,
dem wolt wir selber sein haut vol pern.
fastn. sp. 627, 17;

mit besonderer beziehung auf die weibliche ehre (s. unter 2):

gerechtigkeit ist weg! wohin! sie ist in himmel.
. . . . . sie wäre von der welt
schon langst an jhren ehrn geschwächet und gefalt.
Angelus Silesius 103 *neudruck.*

sinnlich: und schwecht im seiner eren schilt,
das er zu stucken musz prechen. *fastn. sp.* 710, 11.

mit sinnverwandten verben verbunden: wurden gar sêre gesmêhet und geswecht. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 782*; die heilge kirche und cristenheit von dinen bösen nuwen sünden ist vil geswechet und beswert. *d. städtechron.* 8, 434, 1; damit sie ansehnlicher bey dieser stadt wohlverdienter regiments personen, getreuer officianten und anderer in ehren bekanter leute guten namen, leumund und glimpff dieblicher weis calumniren, schwächen. Scheffius 677.

2) *sehr gewöhnlich (erst in neuerer zeit veraltend, s.* Adelung *unter diesem wort) in prägnanter anwendung, ein frauenzimmer* schwächen, *d. h. schänden, entehren:* eyn jungfraw schwechen mit gewalt, *rapere virginem* Dasypodius; schwechen, verfellen, den blûmen nemmen; das schwechen unnd geschenden der weyberen unnd der töchteren. Maaler 366*; beschwächen Henisch 310, 10; schwechen, ein jungfraw schenden und beschlaffen. Hulsius 292*; mit gewalt schwächen, *puellae vim afferre* Stieler 1949; eine geschwächte, ungeschwächte jungfrau. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693*, *vgl.* Steinbach 2, 531. Frisch 2, 239*; die frawen vor geschwelt, ee siesz ertötten. *d. städtechron.* 10, 200, 10; verstund die jungfrowen vom Enuchum geschwecht. *Terenz* (1499) 36*; sie haben die weiber zu Zion geschwecht, und die jungfrawen in den stedten Juda. *kl. Jer.* 5, 11; der sy mit gwalt schwechen wolt. *Morgant der riese* 158, 12 *Bachmann;* (*Romulus*) welcher .. der Sabiner, seiner nachbauren frauen und jungfrauen ... raubt und schwächte. Fischart *bienenk.* 230*; ein kranz ist nur das zeichen reiner zucht, welchen auch geschwächte weibsbilder ... tragen. *pol. stockfisch* 819;

er schwecht auch frawen und junckfrauwen.
H. Sachs 16, 230, 18 *Keller-Götze;*

der ein jungfraw darff schwechen,
darff auch in ein capell brechen. Fischart *Garg.* 63*;

ach wehe! wie wird der könig than,
zu mal wenn man jhm zeiget an,
dasz Areadnea geschwecht sey. Ayrer 1277, 18;

du klaget, du seyst sehr schwach, ich glaub es. unser knecht,
hat in den stalle dich geschwächt ohn red' und recht.
A. Gryphius 2, 466 (1698);

Blandinen, dein gleiszendes töchterlein, schwächt,
zur stunde jetzt schwächt sie ein schandlicher knecht.
Bürger 33*;

Laodameen schwächte vater Zeus. 171*;

bring ich mein frauen here,
so wird sie mir geschwacht.
wunderhorn 1, 361 *Boxberger.*

veräusserlicht: Messalina plach zo goen in die huys, da man die gemeyne vrouwen inne plach zo suecken. *niederrh. quelle bei* Schm. 2, 623; die ehe, das ehebett schwächen: herzog Ludwig gedacht, dasz die fraw hett mit dem ritter die ehe geschwächt. *quelle bei* Schm. *a. a. o.;* von denen, so die ehe brechen unnd schwechen. Höniger *narrensch.* 121*;

der mann hat mussen sehn sein ehebette schwächen.
Opitz 3. 268.

3) *in allgemeiner anwendung (der begriff der verringerten kraft, actionsfähigkeit, wirksamkeit tritt besonders in neuerer sprache in den vordergrund), im sinne von im werth herabsetzen, verringern u. ä.; mit beziehung auf ansehen, äuszeren wolstand, lebenshaltung und ähnliche verhältnisse, mit persönlichem objecte:* dat de bischop dar na arbeide se to swekende und in beswernisse to bringen. *d. städtechron.* 7, 363, 23; und die bösen leute sollen es (*Israel*) nicht mehr schwechen. 1 *chron.* 18, 9; gewaltsame mag man mit gewalt schwächen und hindern. Kirchhof *milit. disc.* 5; dasz man sich erst bis auf das gut und blut schwekket und aussauget. *Reinh. fuchs* (1650) 407; er schwächt die unterthanen, *subditos debiles facit* Steinbach 2, 531. *mit unpersönlichem object, auf geld-, vermögensverhältnisse bezogen:* die mittel, das vermogen, das capital schwächen; die cassa ist geschwächt. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693*; sô soltû nieman sinen kouf swechen noch verlützeln (*den preis herabdrücken*). B. von Regensburg 1, 149, 30; (*güter, die*) durch sein faul und nachlessigkeit und unersettige trunckenheit dermaszen geschwecht und geschmelert worden. Kirchhof *wendunm.* 1, 203 *Österley;* dadurch (*wir*) unsere gantze nahrung umbs halb schwächen musten. *Simpl.* 3, 319, 6 *Kurz;* dasz dardurch den anderen erben die legitima oder pflicht-theil geschwachet würde. *Mainzer landrecht* 1755 XVII, § 1; er lernte klein schreiben um das porto zu schwächen. J. Paul *bei* Campe; das geld seiner kinder in händen haben und es nicht angreifen und um keinen heller schwächen. Pestalozzi 12, 26. *in anderer wendung, wobei die vorstellung des krank, entkräftet sein zu grunde liegt:* ich machte dem prinzen begreiflich, dasz sein längeres bleiben in Venedig mit dem geschwächten zustand seiner kasse durchaus nicht bestehen könne. Schiller 4, 323. *mit beziehung auf macht, gewalt, militärische stärke (in letzterer anwendung zum theil wieder mit persönlichem objecte):* die armee, das regiment schwächen, eine stadt mit langer belägerung schwächen, eines macht, gewalt schwächen. Kramer *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 693*; die mannschaft durch die schlachten schwachen. Steinbach 2, 531; die besatzung schwächte sich durch viele detaschements. Adelung; und es begab sich darnach, das David die Philister schlug, und schwechet sie. 2 *Sam.* 8, 1; das feste stedte zustöret werden zu steinhauffen? und jre einwoner geschwecht und zaghafft werden. *Jes.* 37, 27; eilte, den um die hälfte geschwächten feind mit seiner ganzen macht anzufallen. Schiller 8, 284;

du kannst des kaisers
begehren nicht erfullen — kannst das heer
nicht schwächen lassen. *Piccol.* 2, 6.

ansehen, ehre, pracht, wolstand, friede u. ähnl.: eines ansehen schwächen Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693*; *in schönem bilde:*

und schwecht im seiner eren schilt,
das er zu stucken musz prechen. *fastn. sp.* 710, 11;

und wolt seins vatters lob nit schwechen.
Waldis *Esop* 4, 88, 35;

auff das er schwechte alle pracht der lustigen stad. *Jes* 23, 9; von natur geartet den seligen und blüenden stand des gemeinen nutzen zu schwächen. Schuppius 742;

gemeinen frid und ru im lant,
er hat zurütt geschwecht geschant.
sat. u. pasqu. 1, 130, 138 *Schade;*

nd. dat mene beste wert sweket. DÄHNERT 477ᵇ; die warheit schwächen und undertrucken, hinderstellig machen. MAALER 364ᵃ; (*der segen,*) der um desto heiliger, unmittelbarer vom himmel zu kommen scheint, weil ihn das irdische werkzeug nicht einmal durch sündhaftes, ja lasterhaftes wesen schwächen oder gar entkräften könnte. GÖTHE 25, 122; *häufige wendungen der neueren sprache:* die wirkung, den eindruck schwächen *u. ä.;* nicht in der absicht, meines mannes befehle zu schwächen (*ihre schärfe zu mildern*). GOTTER 3 (1802), 16.

verstärkung des begriffes: swechen, verderben, *adulterare* MAALER 366ᶜ;

lat sehen, wer wolt uns den raien schwechen?
an dem selben wir uns rechen. *fastn. sp.* 399, 29.

in schärferem sinne auch in folgender stelle:

diejenge, die dein recht geschwacht
und freventlich vergessen. P. GERHARDT 257, 59 *Gödeke;*

milder: denn kein verhältnisz schwächt
die rechte der natur. WIELAND *Idris u. Zenide* 3, 72.

das recht schwächen, *jus imminuere* STEINBACH 2, 531. *in älterer sprache vielfach im sinne von ungiltig machen, auszer kraft setzen, nicht halten, fälschen:* fälschen, falsch machen, schwechen, verunreinigen, verfälschen, *vitiare, depravare, corrumpere* HENISCH 991; schwechet ju ir sigil (*setzte es auszer kraft*), dasz niemant darauf hielt. *d. städtechr.* 3, 148, 7. *besonders in beziehung auf eid, gelübde, vertrag, gesetz u. ähnl.:* ee dasz sie den aid schwechen wolten, den sie dem vatter, kaiser Hainrich, hetten gethan. *d. städtechr.* 3, 85, 11; stede vest und unvirbrochlichen gehalten sal werden, auch numer me geswechet. 17, 44, 22; das nicht seine meinung sey, das gesetz auffzulösen, sondern sey darumb da, das ers recht lere und bestettige, wider die, so es mit jrer lere schwechten. LUTHER 5, 371ᵇ; wenn jemand dem herrn ein gelubde thut, oder einen eid schweret .. der sol sein wort nicht schwechen, sondern alles thun, wie es zu seinem munde ist ausgegangen. 4 *Mos.* 30, 3; alle gelübd (*des gesindes*) und eide zu verbinden den leib zu casteien, mag der hausherr krefftigen oder schwechen (*bestatigen oder auszer kraft setzen*). 14; das dem gesetz unmüglich war (sintemal es durch das fleisch geschwechet ward). *Röm.* 8, 3;

betet, männer! — denn ein jüngling kniet
und er hat den höchsten schwur geschworen.
hier und dort sol ihm das heil verloren,
wenn er diese worte jemals schwacht! AANDT *ged.* 232.

4) *in bezug auf körperliche kraft, gesundheit u. ähnl.:* das nachtstudiren schwächt den leib. CORVINUS *fons lat.* (1660) 665ᵃ; seine natur schwächen, *vim naturae suae inferre, vires suas debilitare* STIELER 1949; das viele und stäte lesen schwächet das gesicht; das huren schwächet die kräften; eines mannheit schwächen; durch arbeit, kranckheit, durch viel reisen, durch alterthum etc. geschwächt. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693ᵇ ᵃ; die grosze hitze schwächt die leute; das alter hat mich nicht gäntzlich geschwächt; durch den weiten marsch die soldaten schwächen; die augen schwächen STEINBACH 2, 531; (schwächen,) stumpfer machen, *hebetare,* als augen und die sinnen. FRISCH 2, 239ᵇ; des hertzen trawrigkeit schwechet die kreffte. *Sir.* 38, 19; durch sorg willen ewerer glieder darmit zuschwechen. *Aimon* o6ᵇ; unter dem vorwande ihrer geschwächten gesundheit. GOTTER 3 (1802), 39; ruhe schwächt, auch die verdiente ruhe schwächt, nur die anstrengung stärkt. PESTALOZZI 6, 127; füllte für jedes der geschwächten eheleute ein kelchglas. KELLER 8, 291;

ich merck wol, dasz sie küchlein bächt,
auff dasz mir mein gsicht werd geschwecht.
H. SACHS 17, 192, 23 *Keller-Götze;*

durch trawren wird der mensch geschwächt,
die krafft to fallen nieder. *könysb. dichterkr.* 216;

wenn mir geschwacht sind alle sinn
und die umstehnden sagen:
jetzt scheidet er, jetzt ist er hin,
wunderhorn 1, 210 *Boxberger.*

5) *bezogen auf kräfte des geistes:* geschwächtes gedächtnis, sein auffassungsvermögen ist geschwächt *u. ä.;* sie thet als ob sie der sinne geschwecht (*unsinnig*) wäre. *Fierabras* c 5ᵇ (1533). *frei auf das vom geiste hervorgebrachte bezogen:* den wahren und echten gedanken des schriftstellers, nicht vergröszert, nicht verkleinert, nicht gestärkt, nicht geschwächt. BÜRGER 137ᵇ. *zustände, kräfte des gemüts, willensthätigkeit:* einem den mût schwechen, ungehertzt und kleinmütig machen. MAALER 366ᵃ; den muth mit grillen schwächen, *animum vanis curis debilitare* STEINBACH 2, 531; die liebe, den glauben, die zuversicht, den hasz, die erbitterung *u. ähnl.* schwächen;

man sagt, dein eifer läszt sich schwächen;
dich rühret schmeicheln und gewinn. HAGEDORN 2, 56,

doch dieser hasz, den sie dir sonst geschworen,
ist sehr geschwächt. SCHILLER *Phädra* 1, 1.

selten das gemüt schwächen, *einen betrüben oder verstimmen:*

kein unmuth schwächte dir dein redliches gemüthe.
GÜNTHER 602.

6) *allgemein in dem sinne, die volle wirkung, leistung herabsetzen:* geschwächte wärme, geschwächte urfeuchtigkeit. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693ᵃ; die kugel schwächen, *ammortire la palla,* einem die klinge schwächen, *legare, stringere la lamma ad uno.* 693ᵇ; die gewohnheit schwächt das gift. STEINBACH 2, 531; den ton, das licht schwächen *u. ä.;* die widerlagen waren durch unterspülungen geschwächt. geschwächte platten, *durch gebrauch abgenützte, die keine kräftigen abdrücke mehr geben:* aus der Gottschedischen quartausgabe, wozu man die schon geschwächten platten benutzte. GÖTHE 39, 226. ein bret schwächen, *es dünner machen;* schwächen, dünner machen, *attenuare* FRISCH 2, 239ᵃ.

7) *besonderes.* a) das wasser schwächen, durch vieles fischen der fisch-zucht berauben. *Brandenburger fischerordn. von* 1571 *bei* FRISCH 2, 239ᵃ.

b) in der gaunersprache bezeichnet schwächen *speise und trank zu sich nehmen, besonders aber trinken, zechen, saufen* AVÉ-LALLEMANT *gaunerth.* 4, 608; verschwächen, *verzechen, durchbringen. das wirtshaus heiszt* schwäche, schwachaules, schwächkitt, *der wirt* schwächer, *das trinkglas* schwächfünchen, schwächbecher *ebenda; der etymologische zusammenhang ist dunkel,* AVÉ-LALLEMANT *versucht eine ableitung aus dem hebräischen; das wort begegnet auch bei ehrlichen leuten:*

vergiesz nicht deinen stab, der dich, o wakkel-fusz,
wenn du zuviel geschwächt, gleich unterstützen musz.
W. SCHEFFER *ged.* (1652) 395 (*vgl.* DRECHSLER *W. Scheffer* 239);

darauff wann jederman den wanst recht vollgesackte
ward gantze nächte durch auff deutsch herum geschwecht.
OPITZ 1, 104 (1690).

c) *bemerkenswert ist das vorkommen von* schwächen *im sinne von schwach werden:*

wo sind wir! sind wir nicht fast in der löwen rachen?
schwächt nicht die freyheit selbst in mehr den ehrnen band!
A. GRYPHIUS (1698) 2, 371;

Stichus hat ein böses weib; wil sie willig nur vertragen,
meint jhr grimm werd endlich schwäch- und sich müden von dem plagen. LOGAU 3, 44, 27;

mnd. sweken *bezeichnet schwanken, wankend gehen, vergl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 483ᵃ; *ebenso neund.:* schwæken, *schwach einherschleichen* FROMMANNS *zeitschrift* 2, 228; he geet nig, he swäket man. DÄHNERT 476ᵃ; swäk'n, *schwanken, wie ein betrunkener* DANNEIL 217ᵇ; swäken FRISCHBIER 2, 327ᵃ; *vgl. nd. korr.-bl.* 13, 86. *ob dieses* sweken, swæken *mit hochd.* schwach *zusammenhängt, ist zweifelhaft. eine lautmalende bildung ist nd.* swacken, *schwappen, in schwankende bewegung setzen, schwanken* SCHAMBACH 220ᵃ, *vergl.* swacken, swicken, *vibrare* KILIAN; swacken, swackeln, *schwanken, wackeln* WOESTE 264ᵃ; *ebenso hess.* schwacken, *schwappen* VILMAR 373, *vgl.* PFISTER 171; *schweiz.* schwackeln, *wackeln* STALDER 2, 527; *kärntisch* schwaggeln, *eine flüssigkeit in bewegung setzen* LEXER 228.

SCHWÄCHER, *m. zum verb.* schwächen *gebildet:* schwächer, der, *ei* schwächerinn, die, *mas, ei foemina frangens, debilitans, infirmans, enervans;* jungfrauenschwächer (*siehe* schwächen 2), *stuprator.* ehren- tugendschwächer, *violator honoris, et virtutis.* guten namensschwächer, *conviciator, calumniator, obtrectator, maledicus* STIELER 1949;

wann dein gold sich, vor dem schwächer
seines glanzes, rein bewährt. BÜRGER 12ᵃ;

entschlupfte dir ein leichter fehl,
des edlen lobes schwächer:
du wirst getadelt ohne behl. VOSS 6, 3.

im sinne von stuprator: er ward ain groser schwecher der junckfrauen und hielt sein mägt unerlich. *d. städtechron.* 23, 108, 5 *var.;*

ein schwecher aller frauen er. *fastn.-sp.* 710, 23.

SCHWÄCHERLEUCHTET, *adj.:* bebend folgte er seiner führerin, die eine kleine thüre öffnete und mit ihm in ein niederes, schwacherleuchtetes zimmer trat. GRILLPARZER[4] 11, 225.

SCHWÄCHERLICH, *adj. durstig (gaunersprache)* AVÉ-LALLEMANT 4, 608; *s.* schwächen 7, *b.*

SCHWÄCHERN, *verb. schwächer machen, mhd.* swechern LEXER *mhd. handwb.* 2, 1349; *im älteren nhd. ist das wort noch*

lebendig (oberd. quellen): schwecheren, *extenuare, elevare, diminuere* MAALER 366ᵃ; *(weisheit)* die da in vilen alten vom alter geschwechert wirt. P. GENGENBACH 169, 98 *Gödeke;* in seinem geschwecherten alter. 170, 124; wo ein jung mensch in groszer sorg und forcht stath, werden seine krefft geschwechert. MÜNSTER *cosmographia* (1564) 388; solchen beschlusz gottes schwechern oder umbstoszen. GRETTER *erkl. der epistel Pauli an die Römer* (1566) 851; *verschlechtern, falschen:*

die müntz die schwachert sich nit kleyn.
FRANK *narrensch.* 102, 44.

stuprare (s. schwächen 2): es ist jetzt kundtlich gnug, das die jungfrau geschwechert sei. *Terenz übers. von Bolz* 66ᶜ (1514).

SCHWÄCHERUNG, *f.:* schwecherung, *diminutio, deductio* MAALER 366ᵃ; *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1349.

SCHWÄCHFEUER, *n.*, von CAMPE *verzeichnet:* 1) *schwaches kleines feuer.* 2) *name einer lichterscheinung, eines bleichen scheines im wasser, der in den binnenwässern und buchten der Ostsee vorkommen und schnell entstehenden ost- oder nordostwind anzeigen soll.*

SCHWÄCHFINCHEN, *n. (gaunersprache) das trinkglas* AVÉ-LALLEMANT *gaunerth.* 4, 608.

SCHWÄCHFISCH, *m. übersetzung von* weakfish, *eine nordamerikanische fischart bei* OKEN 6, 216.

SCHWÄCHFÜSZIG, *adj. debole, infermo sù i piedi* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 692ᵃ.

SCHWÄCHGEWORDEN, *adj.:* der gendarmerieführer sprang dem schwächgewordenen bei. ANZENGRUBER³ 4, 35.

SCHWÄCHGLÄUBIG, *adj. das wort ist in der sprache der reformation aufgekommen und zunächst auf den religiösen glauben bezogen (vgl.* schwach 3): von den ungleubigen oder schwachgleubigen. LUTHER 3, 243ᵃ; ein starckgleubiger kan gifft trincken und schadet im nichts. Marci ult. ein schwachgleubiger aber truncke den tod daran. 392ᵃ; die weyblin aber sein die schwachglawbigen, di do nicht seher brennen im geist. 9, 573, 3 *Weim. ausgabe;* bist du nun schwachgleubig, angefochten und beängst, so verzage deshalben nicht. BUTSCHKY *Pathmos* 789; was geht es diesem *(dem poetischen leser von Klopstocks Messias)* an, dasz einem schwachgläubigen die wütenden entschlieszungen des Adramelechs .. anstöszig gewesen sind oder seyn können. LESSING 12, 52; *im weltlichen sinne:* ich musz indessen unter der hand gestehen, dasz ich selbst deszfalls in gewissen augenblicken etwas schwachgläubiger bin als einem tapfern manne ziemt, und mich nicht ganz von der albernen furcht los machen kann, Deutschland möchte etwa am ende wohl gar nicht — wollen wollen. WIELAND 15, 392. schwachglaubig: schwachglaubiger, *languidus, debilis fide* STIELER 605.

SCHWÄCHGEFÜGT, *part.:*

wo bleibt das eitle boot,
desz schwachgefugte seiten eben noch
wettkämpften mit der kraft?
Shakespeare, Troil. u. Cressida 1, 3.

SCHWÄCHGEMÜT, *adj. aus dem mhd.* (swachgemuot) *ende des vorigen jahrh. wieder aufgenommen:*

und ich,
ein blöder schwachgemüther schurke.
Shakespeare Hamlet 2, 2;

dieses mal
wird nicht mein leichtsinn, schwachgemüthe rührung
dich meiner rach' und deiner straf' entreiszen. TIECK 3, 440.

SCHWÄCHGESINNT, *adj.:* das schwachgesinnte schwankende publicum. GÖTHE 50, 122.

SCHWÄCHGESTENGELT, *part.:* *(der epheu)* als eine schwach-gestengelte pflantze. BUTSCHKY *Pathmos* 706.

SCHWÄCHGUT, *adj.:* der schwachgute, der die unterschiede nicht erkennt. *Dya Na Sore* 5, 475.

SCHWÄCHHEIT, *f.*, *mhd.* swachheit, swacheit *mhd. wb.* 2, 2, 780ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1332; *nhd.* schwächheit (die) blödigkeit, *imbecillitas, debilitas, infirmitas, languor* MAALER 361ᵃ. *in neuerer sprache wird es, wie schon* ADELUNG *und* CAMPE *beobachten, vielfach durch* schwäche *verdrängt. nd.* swakheid TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 370ᵇ (*im allgemeinen sonst dem nd. fremd*); *nld.* swackheyd, *imbecillitas* KILIAN. *das fem. folgt der bedeutungsentwicklung des adjectivs, es zeigen sich entsprechende abweichungen im gebrauche der älteren und der neueren sprache.*

1) *die anwendung im sinne von schmach, schande, die in älterer sprache sich findet, in neuerer fehlt, erklärt sich aus dem gebrauche von* schwach *in der bedeutung von schimpflich (siehe* schwach 1):

daz eim alsô vrumen man
diu swacheit solte geschehn
daz er in den schanden wart gesehn. *Iwein* 3393.

2) *auf körperliche zustände, eigenschaften, functionen bezogen (s.* schwach 2), *kraftlosigkeit z. b. in folge von unzureichender entwicklung, von krankheit, alter u. s. w.:* die schwächheit des leibes ist was elendes. STEINBACH 2, 531; die schwächheit der weiblichen stimme; die schwächheit des alters; die schwächheit der sinnen *ebenda; im plural:* die schwächheiten des alters, krankheiten und schwächheiten ADELUNG; vor schwächheit nicht aufstehen können; der kranke liegt in groszer schwächheit *ebenda. in beziehung auf krankheiten gebraucht die neuere sprache* schwächheit *von den entkräftungs-, mattigkeitszuständen, die die krankheit begleiten oder ihr folgen, während die ältere sprache die krankheit selbst* schwächheit *nennen kann (vgl. den entsprechenden gebrauch von* schwach *unter* schwach 2): schwächheit, krüncke, *une maladie* HOLSIUS *dict.* (1616) 291ᵇ; *fictus languor*, schulkranckheit, angenommene und scheinschwächheit, da man sich nur stellet, als ob man kranck seye. CORVINUS *fons latin.* (1660) 348ᵇ. tödtliche schwächheit, *morbus lethalis* STIELER 1919; haupt-schwächheit, *delirio* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693ᵃ; sich schwächheit des magens zu ziehen. STEINBACH 2, 531; zog hertzog Geörg hie aus schwachait aus in ain wildtpadt in mainung, er kert wider, und starb zu Ingolstatt. *d. stadtchron.* 15, 347, 32; oder das er sonsten schwachait halben seins leibs nit ziechen möchte. *tirol. weisth.* 4, 2, 702, 6; von des kaisers schwachait und tod. AVENTIN *chron.* 2, 240; und jn ist auch ein schwacheit ankomen, derhalben er da blieben bey fünff wochen. LUTHER 3, 410ᵃ; wann die milch *(der mutter)* verderbet ist, entstehen darausz *(für sie selbst)* allerhand brustschwächheiten, dazu offt krebs und andere beschwerliche zufalle kommen. SCHUPPIUS 479; mit abscheulicher schwächheit *(der syphilis)* befallen. 499; ich habe endlich gemerckt, dz es eine miltzschwächheit sey. 584; *(das kraut)* ist ihnen *(den fischen)* auch gesund und heilsam in ihren schwächheiten. HONBERG *landl.* 1, 484ᵇ; *(geist und gedanke)* macht alle schwächheiten des körpers mit, wird er nicht auch aufhören bey seiner zerstörung? SCHILLER *räuber* 5, 1 *schauspiel;* überfiel mich ein blutsturz, der ob er gleich nicht gefährlich war und schnell vorüberging, doch lange zeit eine merkliche schwächheit hinterliesz. GÖTHE 19, 309;

daher erfrischet er sein volck auf manche weisz,
dasz es mit gutem tranck kan durst und leyd verjagen,
die schwächheit ausz dem leib, den hunger ausz dem magen,
mit angenehmer speisz. WECKHERLIN 242;

sie schickt dir ein gekochtes huhn,
das wird dir wohl in der schwächheit thun. TIECK 2, 359.

ohnmacht (vgl. schwäche): es wandelte ihr gähling eine kleine schwächheit an. LESSING 2, 49 (*Sara Sampson* 3, 6).

3) *auf die geistige natur des menschen bezogen:* schwächheit des gedächtnis, des verstands. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693ᵃ; schwächheit des kopfes, der beurtheilungskraft *u. s. w.:* heut hab ich in der schwächheit meiner sinne den ersten act verfertigt. GÖTHE *briefe* 3, 128 *Weim. ausg. besonders wird das wort für das gebiet des willens in anspruch genommen, es bezeichnet den gegensatz von willensstärke und -strenge, eine milde, weiche nachgiebigkeit gegen die eigenen neigungen, die je nach den umständen als menschlich-liebenswürdige, verzeihliche eigenschaft erscheint oder als mangel im charakter sich kennzeichnet; weibliche* schwächheit *dem manne gegenüber:*

schwächheit dein nam' ist weib! *Shakespeare Haml.* 1, 2;

ja, sie rühmt sogar
sich ihrer schönen schwächheit in sich selbst
und zeigt sie immer unverhohlner ihm
in ihren augen. WIELAND 18, 37 (*Geron der adeliche*);

seine künste waren keine andre,
als seine männerkraft und meine schwächheit.
SCHILLER *M. Stuart* 1, 4;

jetzt, Lester, darf ich ohne schaamerröthen
euch die besiegte schwächheit eingestehn. 5, 9;

schwächheit! verliebte schwächheit! LESSING 2, 138 (*Emilia Galotti* 2, 6); *vom manne:*

schwächheit lauscht im hinterhalte
nicht mehr, in gestalt der wuth;
und bey deines (*Selindens*) namens klange
klopft mein busen nicht mehr bange. GOTTER 1, 206;

in allgemeiner anwendung: aus schwächheit sündigen, fehlen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 693ᵃ;

erwürdigr vater, mein schwächheit
bewein ich stets.
HOLLONIUS *somnium vitae hum. s.* 25, 388 *neudr.;*

die schwächheit, die er uns gezeigt,
macht ihm (ich seh's an ihrem achselzücken)
die nichts verzeihenden Katonen ungeneigt.
WIELAND 10, 252 (*Kombabus*);

schwacheit sol man tragen: böszheit musz man stewren und wehren. PETRI 2 (1605), Ss 6*; unsere tochter empfindet an dem tage, da sie sich von der welt trennen soll, einen rückfall von schwachheit. GOTTER 3, 14 (1802); (*wenn er*) eure vergebung sich erschmeichelt, und morgen hingeht und eurer schwachheit spottet im arm seiner huren? SCHILLER *räuber* 1, 1 *schauspiel;*

den (*den ring*) er denn auch einem jeden
die fromme schwachheit hatte, zu versprechen.
LESSING 2. 277 (*Nathan* 3, 7).

besonders von einzelnen zügen des charakters, die vor dem strengen urtheile nicht bestehen, fehlerhafte eigenheit, aber auch in milderem sinne von zügen der nachgiebigkeit gegen sich und andere: schwachheit, nennt man gelinder weise einen fehler, eine begangene thorheit. FRISCH 2, 239*; jemandes schwachheiten übersehen. ADELUNG; (*die hoffart*) ist eine grosze schwachheit an den jüngern Christi gewesen. SCHUPPIUS 650; der nutzen, den verständige leser sogar von den schwachheiten unsers helden in der folge zu ziehen gelegenheit bekommen könnten. WIELAND 1, 304 (*Agathon* 5, 6); mache dir aus einer schwachheit keinen vorwurf, und mir aus einer schuldigkeit kein verdienst. LESSING 2, 84 (*Sara Sampson* 5, 9); dasz wir grosze thiere durchgängig eine gewisse kleine schwachheit an uns haben. LESSING 1, 131; ohne geschwatz und aufruf, mit fehlern und schwachheiten sogar, stellet er uns den mann dar. HERDER *zur rel. u. theol.* 2, 66; eine so heldenmüthige verläugnung der allen herzen angebornen schwachheiten. THÜMMEL *reise* 7, 142 (1800); du bist also auch ein mensch — du hast schwachheiten. SCHILLER *parasit* 4, 9; die eigenheiten des wackern Reifensteins, die man schwachheiten zu nennen pflegt. GÖTHE 29, 102. *losgelost von der person, die handlung, das verhalten selbst bezeichnend:* es ist eine schwachheit, *levidense, plebejum, populare est;* eine schwachheit begehen, *facere inepte, temere* STIELER 1949; ich lache, sagte er, wenn ich die schwachheiten ansehe, die in den vornehmsten republiquen vorgenommen werden. WEISE *erzn.* 24 *neudruck;* lassen sie mir das süsze gefuhl, dasz ich diese schwachheiten aus neigung gegen meine werthesten freunde begangen habe. GÖTHE 38, 116; schwachheiten laufen mit unter. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 409. *im sinne von thorheit, irrthum in der umgangssprache:* bilde dir keine schwachheiten ein. *mit besonderer hervorhebung des begriffes der neigung:* viele schwachheit für das andere geschlecht haben. ADELUNG. grosze herren haben gemeiniglich eine lieblingsschwachheit .. der grosze Tanzai (ein kenner übrigens von verdiensten) kannte doch kein gröszeres, als die leier gut zu spielen. WIELAND 3, 29 (*Agathon* 11, 3); Plato .., für welchen Dionysius eine art von schwachheit behielt. 2, 360 (*Agathon* 10, 6); ich gesteh' es .., dasz ich die gemählde, die mir meine fantasie von diesen glücklichen menschen macht, bis zur schwachheit liebe. 14, 106 (*Koxkox u. kikequetzel* 22);

wie konnt' ihm dieser die schwachheit für so ein scheusal
verzeihn? 5, 138 (*Amadis* 17, 15).

4) *in beziehung auf glaubensleben; häufig in der Lutherschen übersetzung des neuen testamentes* (*vgl.* schwach 3): ich mus menschlich davon reden, umb der schwacheit willen ewers fleisches. *Röm.* 6, 19; der geist hilft unser schwacheit auff. 8, 26; so ich mich je rhümen sol, wil ich mich meiner schwacheit rhümen. 2 *Cor.* 11, 30. *von der menschlichen art im gegensatze zur göttlichen kraft und sicherheit:* er hat unser schwacheit auff sich genomen. *Matth.* 8, 17; ob er wol gecreutziget ist in der schwacheit, so lebet er doch in der krafft gottes. 2 *Cor.* 13, 4; menschliche schwachheit KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 693*; die schwachheit der menschen, *hominum imbecilitas* STEINBACH 2, 531.

5) *auf das gebiet des handelns und wirkens bezogen, machtlosigkeit den umständen, hindernissen, feinden gegenüber:* sind krefftig worden aus der schwacheit, sind starck worden im streit, haben der frembden heer darnider gelegt. *Hebr.* 11, 34; durch schwacheyt wirt man starck. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 139*; widerumb lernet man, das auch kein fürst sol in seiner unmacht oder schwacheit und unwitze verzagen. LUTHER 6, 2*; habe kein mitleiden mit der schwachheit deines feindes, dann wenn er mächtig wäre, würde er deiner nicht schonen. OLEARIUS *pers. rosenth.* 8, 21.

6) *vielfach, wie schon oben bemerkt wurde, ist* schwachheit *vor dem jüngeren* schwäche *zurückgetreten; ungewöhnlich sind wendungen wie:* schwachheit eines brettes, einer lösung, eines getränkes, einer suppe, eines heeres, einer festung, des tones, des windes *u. ähnl.*

SCHWACHHEITSFEHL, *m.* (*s.* schwachheit 3), *übertretung, versehen, aus einem mangel an charakterstärke entsprungen; vgl. die folgenden wörter:*

ach! möchtens schwachheitsfehle seyn,
die uns entweihn,
und keine missethaten seyn! KLOPSTOCK 7, 70.

SCHWACHHEITSFEHLER, *m.:* der einzige schwachheitsfehler seines lebens kostete ihn (*Simson*) freiheit und augen. HERDER *zur rel. u. theol.* 3, 147;

soll jugend gar so scharff vor schwachheits-fehler büszen?
GÜNTHER 412.

SCHWACHHEITSMANGEL, *m., wie das vorhergehende wort:*

von daraus rennt er flugs die halbe stadt herum,
trägt schwachheits-mangel aus und bringt sie zu papiere.
GÜNTHER 501.

SCHWACHHEITSSCHULD, *f.:*

ich, den zum theil der neid, zum theil auch schwachheits-schuld
ins labyrinth gebracht. GÜNTHER 770.

SCHWACHHEITSSÜNDE, *f.* (*vgl.* schwachheit 3), *den vorsätzlichen oder bosheitssünden entgegengestellt* (ADELUNG): (*man würde*) die sicherheit der gläubiger .. von einer schwachheitssünde abhangen lassen. MÖSER *patr. phant.* 2, 159 (1776); die jungen leute legen sich auf jugendfehler und die alten auf schwachheitsünden. J. PAUL *aus des teufels papieren* 1, 59;

ich hab ein hertz voll schwachheits-sünden. GÜNTHER 95;
sie verfluchte wilden scherz
und trotzte gar die schwachheitsunden. HAGEDORN 2, 105.

SCHWACHHER, *adv.:* schwachher der nachhall lispelnd noch von den äuszersten sternen .. zu mir herüber zitterte. H. v. KLEIST *Kathchen* 2, 1.

SCHWACHHERR, *m.* '*schwacher herr oder mann, sowohl an geist als an körper*' BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHWACHHERZIG, *adj. nachgiebig, weich gegen sich und andere, meist in tadelndem sinne; von engem, kleinlichem charakter:* vielleicht hätt' ich den schwachherzigen zu frommen der natur minder getreu seyn sollen. SCHILLER 2, 12; lächerlich in der that vom schwachherzigen ritter. FR. MÜLLER 3, 57. *mit beziehung auf das körperliche herz:* denjenigen so schwachhertzig und stätig zum geschwinden und ohnmacht geneigt seind. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1588) 180. *ebenso* schwachherzigkeit, *f.:* die greisin litt manchmal an rückfällen in ihre ehemalige schwachherzigkeit. M. v. EBNER-ESCHENBACH *dorf- u. schloszgeschichten* 6. *dagegen auf gemütsanlage bezogen:* konrad war noch in der periode der schwachherzigkeit, er weinte über sein unglück. ARNIM *kronenw.* 1, 410.

SCHWACHHIRNIG, *adj.:* unser städtlein ist mit vielen schwachhirnigen leuten angefullt. *quelle von* 1682 *bei* DIEF.-WÜLCKER 848.

SCHWÄCHHITT, *subst. das wirtshaus* (*gaunersprache*) AVÉ-LALLEMANT *gaunersp.* 4, 608., *s.* schwäche, schwächen. kitt *bezeichnet herberge.* AVÉ-LALLEMANT *a. a. o.* 558.

SCHWACHKOPF, *m. schwacher geist, verstand:* dieser rath kommt nicht aus seinem schwachkopfe. CAMPE; *sinnlich:* erbarmlichere schwachköpfe habe ich nie auf männlichen schultern gesehen. KLINGER 1, 484. *dummer, thörichter mensch:* ich gestehe, ich hielt ihn bisher ungerechter weise für nichts mehr, als einen aufgeblasenen abergläubischen schwachkopf. THÜMMEL *reise* 5, 162; so konnte es nicht fehlen, dasz er nicht in kurzer zeit die schwachköpfe auf seiner seite hatte. SCHILLER 4, 281; die wichtigkeit, welche der schwachkopf sich gab. 8, 215; was hier zehn grosze menschen aufbauten, werden dort funfzig schwachköpfe wieder niederreiszen. *briefe* 3, 335.

SCHWACHKÖPFIG, *adj. zum vorigen gebildet:* die schwachköpfig oder niedrig genung sind, Mäcenate als Mäcene zu verehren. KLOPSTOCK *gelehrtenrep.* (1774) 58; der letzte unsinn einer schwachköpfigen, sterbenden schwärmerin. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 398; da (*im alter*) ist der mensch schwachköpfig und närrisch. GRIMM *märchen*[22] 609. *freier:* wenn männer von redlicher gesinnung gegenwärtig zu so schwachköpfigen träumen zurückkommen. STÉVE *wesen und verf.* 277.

SCHWACHLEIBIG, *adj. macilentus, strigosus, gracilis, exsuccus* STIELER 1133.

SCHWÄCHLICH, *adj. zum adj.* schwach *gebildet, mhd.* swachlich, swechlich *mhd. wb.* 2, 2, 780*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1332; *mnd.* swakelik SCHILLER-LÜBBEN *nachtr.* 277*; *neund.* swecklig DANNEIL 218*, sweklig SCHAMBACH 221*; *nld.* swackelick KILIAN; schwachlich, vast blöd, *infirme, effoete, imbecilliter* MAALER 364*; geringlich, schwächlich, *minute, minutatim, exigue, exiliter, tenuiter* HENISCH 1517, 18; schwächlich, *adj. et adv. idem est,*

quot schwach, *languidus, subdebilis, invalidus, enervis* STIELER 1949; schwächlich, *subdebilis* STEINBACH 2, 531.

1) *in neuerer sprache in eingeschränktem gebrauche, von schwacher art, zur schwachheit neigend. von lebenden wesen in körperlichem sinne. nicht genugend entwickelt, um das gewöhnliche mass von kraft und gesundheit zu entfalten, entkräftet durch alter, krankheit:* er ist etwas schwächlich, *leviter laborat, languidulus est, invaletudine laborat* STIELER 1949; ein schwächliches kind; eine schwächliche stimme. ADELUNG; schwächliche gesundheit CAMPE; *freier* schwächliches aussehen. der alte schwächliche mann schlägt mit vier zeilen dritthalbtausend mann. SCHILLER *Fiesko* 4, 9; die gemüthsbewegung war seinem schwächlichen körper zu stark. *schriften* 7, 161;

schwächlicher war sie an gliedern. VOSS *Odyssee* 20, 110.

in entsprechender anwendung auf die seelische natur übertragen; mangel an festigkeit auf dem gebiete des willens bezeichnend, stets in tadelndem sinne (vgl. dagegen schwach 3): ein schwächlicher character, schwächliche gesinnung, schwächliche handlungen *u. a. geistige thätigkeit, phantasie, künstlerisches schaffen:* eine schwächliche abhandlung; *in besonderer wendung:* einer mittelmäszigen, schwächlichen universität. *briefe an J. v. Müller* 2, 222. eine schwächliche phantasie; ein schwächliches gedicht, bild *u. s. w.*

2) MAALER *und* HENISCH *führen das wort nur in adverb. form auf. es begegnet mit der von ihnen bezeichneten verblassenden bedeutung öfters in der älteren sprache. der eigentlichen bedeutung sich nähernd:* sprang Thermutis, welcher heftig verwundet war, .. in den see, schwamb schwächlich an das gestade. *buch d. liebe* 185*. *vom verlöschenden lichte:* so vormynret sek sines lampen licht unde barnet swakelken. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *nachtr.* 277*. *an den alten gebrauch des adv. erinnert:* der erleuchtet die schwächlich sehenden — und leitet die gebrechlich gehenden. RÜCKERT (1882) 11, 408. *verblasst:* ein gottesfürchtiger gleubets, aber seer schwechlich. LUTHER 8, 310*.

3) *im mhd. niedrig, verächtlich, dürftig (vgl.* schwach 1); *s. mhd. wb. und* LEXER *mhd. handwb. a. a. o.*

SCHWÄCHLICHKEIT, *f. zum vorigen gebildet:* schwächlichkeit, *languor, valetudo infirma;* gemüthsschwächlichkeit, *animi debilitas;* leibesschwächlichkeit, *corporis infirmitas, imbecillitas virium;* verstandesschwächlichkeit, *simplicitas* STIELER 1949; dachte er in einem anfall von schwächlichkeit — an des menschlichen lebens zerbrechlichkeit. RÜCKERT (1882) 11, 546. *im plur.:* die schwächlichkeiten, die mich jeden winter heimsuchen. LEISEWITZ *br.* 231. *übertragen auf die willensthätigkeit:* zerreisze das gewebe deines geschicks nicht durch schwächlichkeit. KLINGER 5, 119.

SCHWÄCHLING, *m. schwacher, kränklicher mensch, willensschwacher mensch, weichling; die bildung ist jung:* schwächling, *debolucccio* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693*; *körperlich:* aber warum musz denn eben einem so armen schwächling wie mir diese seltenheit über den hals kommen (*und mich krank machen*)? THÜMMEL *reise* 6 (1794), 305. *auf das geistige gebiet übertragen:* das verschönern ist oft eine so grosze kunst nicht, als unvermögende prosaische schwächlinge sich einbilden möchten. BÜRGER 183*; der gröszte held, der klügste geschäftsmann, der berühmteste philosoph, der kalteste kaufmann, der lehrer der moral, der religion selbst — ja der mann von dem festesten stärksten character, welches mehr als alles obige sagen will, sind oft die gröszten schwächlinge an der tafel (*der sinn ist hier nicht, dasz sie den anstrengungen der tafel nicht gewachsen wären; vielmehr geht der ausdruck auf willensschwäche; sie zeigen sich klein, nachgiebig den gelusten*). KLINGER 11, 149; Heinrich VI. (*von England*): der fromme schwächling auf dem thron. LUDWIG 5, 61; selbst gewissenlose schwächlinge haben sich geweigert einen frieden anzunehmen, welcher nicht ihre gesammten anhänger einschlosz. FREYTAG *ges. werke* 17, 81; seit dem beginn des (10.) jahrhunderts war sich eine lange reihe von schwächlingen und lustlingen auf dem stuhl Petri gefolgt. GIESEBRECHT *d. kaiserzeit* 1*, 345; für so einen schwächling halt' ich dich nicht, .. dasz dich ganz aus dem häusel brächt'. ANZENGRUBER 2, 199;

nur der starke wird das schicksal zwingen,
wenn der schwächling untersinkt. SCHILLER 11, 57;

der held dringt kühn voran, der schwächling bleibt zurück.
206.

SCHWACHMACHEN, *n. bezeichnung eines bestimmten theils (tagewerks) der keilhauen- und der schlägel- und eisenarbeit.* VEITH *bergwb.* 488.

SCHWACHMATICUS, *m. schwächling, junge, scherzhafte, latinisierende bildung, etwa nach* rheumaticus, phlegmaticus *geformt* KLUGE *studentenspr.* 124*; *hier aus einer quelle von* 1840, *doch steht das wort z. b. schon bei* BERNS (1820) 280: sobald es (*eine insulte*) einen andern betrifft und vollends eine dame, müssen sie mir schon erlauben, mich zu wehren und den, der dazu entweder nicht das herz hat, oder nicht die galle, für einen schwachmaticus zu halten. HEYSE *kinder der welt* 2, 69. ANDRESEN *volksetym.*[4] 95 *führt ein davon abgeleitetes mit* matt *spielendes adj.* schwachmattisch *an.*

SCHWACHMUTH, *m. debilitas, animi mollities* STIELER 1209. *bei* CAMPE *als neubildung bezeichnet; es ist seltener als das davon abgeleitete* schwachmüthig: mein schwachmuth, mein hang zum wunderbaren und manche irdische leidenschaften verblendeten mich. TIECK *ges. nov.* 4, 312.

SCHWACHMÜTHIG, *adj., vom vorigen abgeleitet, von* CAMPE *als neubildung verzeichnet, doch s. die belege und* schwachmüthigkeit: wenn ich den klugen Sadal so schwachmuthig schaue. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 52*; unsere schwachmüthigen, einfältigen vorfahren. WIELAND 15, 377; dann aber kam er dem schwachmüthigen Konrad (dem aller mut gefallen war) zu hulfe. ARNIM *kronenw.* 1, 410; ich machte mir die bittersten vorwürfe, den einzigen tag so ungeschickt und schwachmütig verpfuscht zu haben. KELLER 1, 401;

er, ein schwachmüthger hahnrei, tränke willig
die neig' und hefe abgestandnen weins.
Shakespeare Troil. u. Cress., 4, 1.

SCHWACHMÜTHIGKEIT, *f., zum vorigen gebildet:* schwachmütigkeit, *impotentia* MAALER 364*.

SCHWACHNERVIG, *adj., mit übermäszig, krankhaft empfindlichen nerven, dann auch freier für unkräftig, nicht widerstandsfähig;* schwachnervicht, schwachnervigt: der schwachnervigte staatsmann. KLINGER 11, 150;

doch, wir bemerken, dein magen
schwachnervigter leser, empöret sich?
Siegfried von Lindenberg (1784) 2, 270.

SCHWACHRIECHIG, *adj.:* schwachriechig, *seu* schlechtriechig, *odorem obtusum, vel hebetiorem habens.* STIELER 1531.

SCHWACHSICHTIG, *adj., als neubildung bei* CAMPE *angeführt, schlechte augen habend. auch wol übertragen, mit schlechter einsicht, voraussicht behaftet. hierzu* schwachsichtigkeit, *f.*

SCHWACHSINN, *m., 'mangel an sinn, d. i. nicht allein an empfindung, sondern auch am verstande'* ADELUNG; der schwachsinn des andern geschlechtes. *ebenda;* schwachsinn hindert ihn, dies gehörig einzusehen und zu fühlen. CAMPE; es ist täuschung oder schwachsinn. BONNE 3, 141. *das wort ist wenig gebräuchlich, jedenfalls viel seltner als das davon abgeleitete adj.*

SCHWACHSINNIG, *adj. stumpfen geistes, mit verkümmertem empfindungsleben:* durch die verführerischen anträge des hauses Österreich bestochen, liesz endlich der schwachsinnige churfürst die gemeine sache im stich. SCHILLER 8, 300; ich pauke nämlich eben einen schwachsinnigen jungen grafensohn zum abiturientenexamen ein. HEYSE *kinder der welt* 1, 28;

schwachsinnig weib mit der erlognen tugend.
GRILLPARZER 5, 234,

schwachsinniger! bewahrst du andrer rechte
und kannst die eignen nicht bewahren dir? 242.

in neuerem sprachgebrauche als milderer ausdruck für blödsinnig. *hierzu* schwachsinnigkeit, *f.*

SCHWACHSTEIN, *m. trapp, trapezium* NEMNICH, *vgl.* JACOBSSON 8, 5*.

SCHWÄCHTEREI, *f. starke hauswirtschaft, grosses ackergut mit starkem viehstand und zahlreichem gesinde (Hessen)* VILMAR 376; *vielleicht ist beziehung zu nd.* swechte, *schaar, menge z. b. von vögeln anzunehmen, s.* WOESTE 265*.

SCHWÄCHUNG, *f. zu* schwächen *gebildet und dessen gebrauche folgend:* schwechung der frawen, *flagitium, proprie stuprum* DASYPOD.; fälschung, schwechung, verderbung, *adulteratio, medicatio* HENISCH 991, 58; jungfrawen-, ehren-, gesundheits-, rechts-schwächung; schwächung des kriegesvolkes STIELER 1949; schwächung der mittel. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 693*; die schwächung des gemüthes, der freyheit; die schwachung von der wollust mercken, *voluptatis enervationem observare* STEINBACH 2, 532; schwächung der sinne, *hebetatio* FRISCH 2, 239*; mit schwechung der junkfrauen, schendung der wittibn und eeweiber. AVENTIN *chron.* 2, 464, 13. *der gebrauch im sinne von stupratio ist veraltet* (*s.* schwächen); *sonst in neuer sprache in ausgedehntester anwendung:* schwächung

der gesundheit, der energie, des verstandes, der macht, eines reiches, des eindrucks, des lichts, des tons *u. s. w. grammatisch:* schwächung der unbetonten endsilben. *als neubildungen führt* CAMPE *an:* schwächungsmittel, *n. mittel, den hohen grad eines zustandes, z. b. eines fiebers zu schwächen;* schwächungsweise, *f. 'bei den neuern ärzten, eine weise oder art zu heilen, da man in fällen, welche nach ihrer meinung von zu groszer stärke oder reiz (hyperslhenie) herrühren, schwächende mittel anwendet'.*

SCHWACK, *m.*, SCHWACKE, *f. der ansatz an der peitschenschnur, der das knallende geräusch hervorbringt* VILMAR 359 (*von der waldeckischen grenze*). *vgl.* schwacken, schwackeln, *wackeln, schwanken unter* schwächen *zu anfange.*

SCHWAD, SCHWADE, SCHWADEN, SCHWADEM, *subst.* 1) schwade, *f. redefluss, mundwerk (in schlimmem sinne) mit anlehnung an* schwadern *aus* suade, suada *gebildet; nd.* he hett'n swad as'n orlogschip. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 430, 638 *mit der anm. auf s.* 432, *vgl.* ALBRECHT 208*. SPIESZ 229; *oberd.* schwada: N. had a tüchtigi schwada. HÜGEL 145*, *vgl.* SCHÖPF 655. *umgebildet zu* schwarte: die frau hat eine gar böse schwart am kopfe, *ist eine arge schwätzerin.* ANDRESEN *volksetym.*[4] 109, 2 (*aus Böhmen*). *mit anlehnung an* schwert: die hot e maul, wie e schlachtschwart. *ebenda.*

2) schwaden, *m.* (*daneben* schwade, *verkürzt* schwad), *dampf, dunst; mhd.* swadem, *m. mhd. wb.* 2, 2, 781*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1332. GRIMM *gramm.* 2, 150; *vgl. ahd.* suuedan, *cremare* GRAFF 6, 871; swedunga, *fomentum*, suuetho, *nidore (küchengeruch) ebenda; ags.* swadul, *qualm; verwandt ist auch altn.* svíða, *sengen* NOREEN *urgerm. lautl.* 213. *zeitschr. f. d. alterthum* 5, 215 *ff.; vapor*, swadem, schwade, schwadem DIEFENB. 606*, swademe, swaden *nov. gl.* 376*; swad, *vapor voc. von* 1409 *bei* SCHMELLER 2, 624; swadem, *vapor, madidas* GERARD VAN DER SCHUEREN 387* *Verdam.* dampff, dunst, schwaden. HENISCH 639, 51; schwadem, dampff, dunst. HULSIUS *dict.* (1616) 291*; schwadem, *m. vapor, exhalatio*, dampf. SCHOTTEL 1411; schwad, schwadem, *et* schwaden, der, *plur. car.* (*der neueren sprache ist der pl. geläufig*), *vapor, exhalatio* STIELER 1950; schwaden, *m.* (*in folge eines druckfehlers als n. bezeichnet*) KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 694; schwaden, *m. vapor, exhalatio* STEINBACH 2, 532; schwaden, schwadem, *m.* FRISCH 2, 239*; ADELUNG *und* CAMPE *verzeichnen die form* schwadem *nicht mehr, mnd.* swadem, swaden, *m. vapor* SCHILLER-LÜBBEN 4, 481*, *ncund.* swâm WOESTE 264*. *im übrigen vgl. zur mundartlichen verbreitung des wortes* schwadem, *m.* KLEIN 2, 147 (*aus niederrh. geb.*), schwade, *m.* VILMAR 376, schwaddem, schwadm, schwarrem, schwarm, schworm KEHREIN 1, 371, schwede HERTEL *thür. sprachsch.* 225. *den hochd. mundarten scheint das wort fremd zu sein.*

a) am häufigsten wird schwaden *gebraucht für dünste, die sich im innern der erde bilden, besonders von solchen, die in den bergwerken auftreten und gefahr bringen* (wetter): schwaden, schwadem, *'gifftige ausdämpfung in den bergwerken, und dadurch gemachte tödliche lufft'* FRISCH 2, 239*. *'schwaden, giftige sehr schädliche und öfters tödtende unterirdische dämpfe, welche aus den gängen und flötzen herauskommen, und aus den wassern aufsteigen'* JACOBSSON 4, 74*; schwefelige, arsenikalische schwaden. ADELUNG; schwaden, bergschwaden, *stinkende wetter.* feuer-, feurige schwaden, *schlagende wetter*, nachschwaden, *die nach einer explosion schlagender wetter stark mit kohlensäure gemengte luft.* VEITH *bergwörterb.* 437: wie fromme bergkleut einer dem andern in nöten zuspringt, rettet oder löset, da er vom schwaden ubereilet, oder eine wand jhn ergriffen, und gefangen hat. MATHESIUS *Sar.* 23*; ehe wir aber von diesem trost reden, müssen wir des schwadens und gifftigen dunstes, und bösen wetters auch gedencken. 139*; derhalben geschehen schwaden gleich dem nebell, die nicht anders riechen als der unflat eines schnecken oder eines kellers, der tieff under der erden lang verschlossen ist geblieben. AGRICOLA *bergwerkb. übers. von* BECHIUS (1621) 85; derhalben fare keiner in ein sölche grüben, oder so er darinn ist, so fahre er schnell widerumb auff, ehe jn der schwaden begreiffe. 180; dasz aber im gebirge unter der erden, biszweilen ein gifftiger dampff oder schwad entstehet. ROLLENHAGEN *ind. reisen* 259;

wie ein liecht, das der dicke schwad,
im finstern berg umbgeben hat,
das es kein freye lufft kan finden,
endlich mit zittern mus verschwinden.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Mm 1*;

(vom bergmanne)
glücklich! wenn ihn nur nicht die bösen wetter ersticken.
oder der giftige schwaden frühzeitig die schwindsucht ihm
einhaucht. ZACHARIÄ *tagesz.* (1757) 84;

vulkanischer rusz..., abgesetzt aus den heiszen schwaden. GÖTHE 28, 68; mit reichhaltigen schwaden taubes gestein zu beschwängern. MUSÄUS *volksm.* 1, 5 *Hempel;*

da steigt ein dampf, dort ziehen schwaden. 12, 205;
als gift'ger schwaden zieh' ich durch die spalten
des erdenbaus. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 117;
golden brichst du durch des schachtes dumpfe schwaden,
ew'ges licht. 2, 463;
der schwaden drängt
giftiges gas am risse hinaus.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 191 *Schücking.*

in bildlicher anwendung: der qualm und schwaden eines aufbrausenden nervengeistes. J. PAUL *Quintus Fixlein* 218; dieser satirische hüttenrauch und schwaden. *Hesp.* 3, 10; zündeten gar den ganzen schwaden seiner vollen seele an. 4, 94; der alte berg-schwaden Deutschlands muszte durch anzünden in reinere luft verwandelt werden. *friedenpred. vorrede.*

b) dunst, dampf, nebel über der erde, in der luft: die luft entstehet aus dem schwaden des wassers, *aër oritur ex respiratione aquarum* STIELER 1950; schon hatte sich der haarrauch herbeigemacht, der bald alles in seine nebel hüllte. die bauern waren über den alten bekannten durchaus nicht verdrieszlich, vielmehr steigerte der schwaden, qualm und geruch ihre lust. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 4, 20; *von dem gewitterdunste:*

im tiefen west der schwaden grollte,
es stand die luft, ein siedend meer.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 186 *Schücking;*

dunst, der vor dem lichte vergeht:

das ist, vernehmt, die selige betrachtung,
vor der hinweg der öde schwaden rauchet,
der uns geschieden von der dinge achtung.
IMMERMANN 13, 251 *Boxberger.*

in ähnlicher anwendung: ein solcher schwaden und sturmwind ist schon am vorigen freitag über das neue schlosz gesauset. J. PAUL *uns. loge* 2, 175.

c) brodem, dunst, verdorbene luft, übermäszige hitze in verschlossenem raume, stubendunst KEHREIN 1, 371: (*als*) der wind von osten blätternd durch die akten und kühlend durch den stubenschwaden strich. J. PAUL *Titan* 1, 84; gerade ein solcher müffiger dunst und schwaden (*in einer stube*) sei der rechte geisterbrodem. IMMERMANN *Münchh.* 2, 134 (1841).

d) küchendunst, dampf wie er von speisen, siedenden flüssigkeiten u. ä. aufsteigt: suuetho, *nidore* GRAFF 6, 871; schwade, *m. dampf, zumal fettig riechender* VILMAR 376; *vgl.* KEHREIN 1, 371: we de emorroides heft .. de sede wullene in wyne in eynen erden gropen unde late den swademe van neddene up gan. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 482*; *der dunst warmen roggenbrotes:* nimb ein warm rockenbrot, zerbrich das entzwey, und empfahe den warmen dampff oder schwadem darvon in den halsz. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 593 C (1664).

e) in swâme sîn (*wie sonst im dampfe sein*) *heiszt betrunken sein* WOESTE 264*; schwede, *m. betrunkenheit* HERTEL *thür. sprachschatz* 225.

3) das schwad, die schwade, der schwade, der schwad, *reihe abgemähten grases oder getreides, der leere raum, soweit beim mähen die sense abgereicht hat* (WEIGAND[4] 2, 656). *das wort ist nord- und mitteldeutsch und erscheint erst spät im gebrauche der schriftsprache:* schwad, *et* schwaden *etiam est fœni striga*, eine zeile oder reihe des abgehauenen heues. STIELER 1950; einen schwaden abmähen KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 694*; schwade, *f.* eine reihe mit der sense abgemähtes grasz, so allezeit zur linken hand des mäders zusammen geschoben liegen bleibt. FRISCH 2, 239*; schwad, *so viel gras, als ein mäher in seinem ordentlichen schritt mit der sense abhaut; ebenso bei gerste und hafer; bei gutem wetter werden gleich hinter den mähern her* die schwaden zerschlagen, *d. h. mit verkehrtem rechen gelockert und auseinander geworfen; bei regen bleiben die* schwaden *liegen. ökon. lex.* (1744) 2655; ADELUNG *bevorzugt die form* der schwaden, *bezeugt aber aus 'obersächsischen gegenden'* der schwad, *auch* das schwad *aus dem niederd. gebiete. seit dem vorigen jahrhundert begegnet das wort häufiger in gehobener sprache, besonders bei norddeutschen schriftstellern; in der älteren nhd. sprache findet sich das wort selten:*

auff ein warmen tag,
als der gersten im schwaden lag.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Aa 4*;

das du das schwat den andern gleich hawest. Waissel *chron.* (1599) 258ᵇ; (*haberstroh wird*) etwann zwey oder drey tage also im schwaden liegen gelassen. Hohberg *landl.* 3, 2, 35ᵃ;

leg ab die sense
hier in die schwade. Herden 25, 145 *Suphan;*
ein juger schlief im haberschwaden.
Lichtwer (1828) 122;

Voss *gebraucht das wort mehrfach, in den anmerkungen zur 'heumad'* (*id.* 17) *giebt er eine erklarung:* das schwad mehrheit die schwade, die reihe des gemäheten grases oder getreides; auch der raum, den der schwung der sense durchmiszt. die schwade ist die grütze aus dem samen des schwadengrases (*ged.* 2, 384), *darnach würden wir Luise* 1, 596 welligen *statt* wellige *erwarten* (*Hamb. musenalmanach von* 1784: durch die wellichten schwade des taumschimmerten heues):

durch die geschorene wies' und wellige schwade des heues.
Luise 1, 596;

(*regen*) welcher die schwade durchströmt'.
ged. 2, 296 (*id.* 17, 19);

wie unsre sense blinket,
rauscht hohes gras, und sinket
in schwade, lang und schön. 2, 303 (*id.* 17, 76);

wir mähn in schwade das heu!
juchhei! 4, 111;

liebe sonn', uns schienst du trocken
unser korn in schwad und hocken. 5, 168;

gemetzelt liegt die ganze schaar
der halme lang und schwer,
in dicken schwaden, paar bey paar,
im wellenzug umher. Overbeck *ged.* 105;

von ihrer sichel sank das güldne schwad.
Kosegarten *der dorfkirchhof* (*nach Gray*);

ich begleitete gern die schwade der mäher im heumond,
nahme selber sogar öfters die sense zur hand.
Salis-Seewis *elegie an die ruhe;*

wann schon der schnitter fleisz in vollen schwaden
des sommers goldnen segen hingebreitet.
Uhland *ged.* (1864) 435;

die männer sanken auf dem weg dahin,
nicht einzeln, nein, in schwaden hingemäht.
Ernst von Schwaben 4, 1;

wann die heisere cicade
zu der heiszen arbeit mahnt,
heimst der sommer seine schwade,
weil er schon den winter ahnt.
Rückert *ged.* (1841) 242;

links und rechts standen noch die kornfelder in voller reife oder waren von den regenschauern in der verflossenen woche nur in langen schwaden niedergedrückt. Gutzkow 1, 35. *der plur.* die schwaden *ist in der schriftsprache eingeburgert, weniger der sing.* (der schwaden, die schwade), das schwad, *von Voss nach nd.* dat swad *eingeführt, klingt uns fremd.*

gebrauch der niederd. und md. mundarten: swad, swatt, *die reihe, worin das abgemähete gras oder getreide, an der linken seite des schnitters, zu liegen kommt; u. der kahle streif, den der schnitter hinter sich lasst; die breite, die ein schnitter im mähen mit der sense erreichen kann;* dat gras ligt in't swatt, *in reihen, wie es die sense hingeworfen hat;* enem in't swatt hauen, *einem zu nahe kommen, in seinem rechte beeinträchtigen;* aver't swatt hauen, *über die schnur hauen, aus übereilung im reden zu weit gehen. brem. wb.* 4, 1107. swad, *gesprochen* swar Mi 90ᵃ; swad, swed, *n., pl.* swêe, *soviel gras* (*oder getreide*), *wie mit einem hiebe der sense gemäht wird* Schambach 220ᵃ; *form und geschlecht schwanken im einzelnen:* hê mei't 'n brêd'n swadd Danneil 217ᵃ (*er bezeugt* sward *neben* swadd, *in seiner erklarung braucht er* swatt *als fem.*); de gasten liggt all upp'n swad, *der gersten ist schon gemahet* Dähnert 476ᵃ; swâne, *f. schwaden* Woeste 264ᵃ; schwatt, *reihe abgemahten grases, auch der strich heuland zwischen den schwaden* Stürenburg 241ᵃ; *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 368ᵇ. *auch in md. mundarten finden wir das wort:* schwade, *f., das durch die mähder in eine reihe hingelegte gras* Spiesz 229; schwade, *m.* (*'wenig üblich'*) Vilmar 376; schwade, *f. gemähte strecke, in gleichem sinne* schnâden, *m.* Hertel *thür. sprachsch.* 223; schwât, *n., pl.* schwâde Liesenberg 211; schwâd, *n.* Kleemann 20ᵃ; schwad, schwat *m. und n.* Frischbier 2, 326ᵃ; schwade Sallmann *mundart in Estland* 27. *in älteren nd. quellen wird das wort auch als landmasz gebraucht* Schiller-Lübben 4, 487; *vgl. brem. wb.* 4, 1108. Dähnert 476ᵃ.

ob unser wort pass. 164, 95 *vorliegt, wie der herausgeber* Köpke *annimmt, ist sehr zweifelhaft. für mnd.* swat *erweist* Schiller-Lübben 4, 487ᵇ *neben der jetzt im nd. üblichen bedeutung: sulcus,* en swat, dat me myd den ploghen maket. *die grundbedeutung scheint darnach zu sein: durch schnitt gezogene spur; in den mundarten wird ja zum theil noch heute mit dem worte der durch das mähen geschaffene pfadartige raum, strich bezeichnet; ags.* swadu, *f.,* swæþ, *n. bedeutet* track, trace, footstep, vestige (Bosworth-Toller); *engl.* swath *ist mit nd.* swad *gleichbedeutend. ebenso nld.* zwad. *etymologisch gehört wol in diesen zusammenhang nd. nld.* swade, *f. sense* Schiller-Lübben 4, 481ᵇ:

it is beschoren mit ener scheren
beide ane segede unde ane swaden.
G. v. Minden 25, 21 (*vgl. nd. korrespondenzbl.* 5, 61).

s. brem. wb. 4, 1107; swâr, *f.* Woeste 264ᵃ; schwâ'e, *f.* (*Lippe*) Frommann *zeitschr.* 6, 482; schwaa, *die altfriesische sense, breiter als die später eingebürgerte* seisse. Stürenburg 239ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 369ᵃ; *nld.* zwaa; swade, swate *bei* Kilian. *der bedeutung nach stehen isl.* svedja, *gleiten, ab-, ausgleiten,* svad, *n.,* svadi, *m. stelle, an der man ausgleitet, etwas abseit;* svedja, *f. messer ist nur unsicher bezeugt. der sinn des einreiszens, einschneidens eines striches, einer spur liegt vielleicht auch bei fries.* swethe, swithe *zu grunde.* J. Grimm *kl. schr.* 2, 37; swethe, swithe Richthofen 1061ᵃ; swette Schiller-Lübben 4, 495ᵃ. *brem. wb.* 4, 1118; swette, sweth ten Doornkaat Koolman 3, 380ᵃ; *nld.* swede, *vetus. fland. j.* winckelhaeck, *norma, regula, quadra, gnomon* (Kilian) *ist entlehnt, vgl. franz.* équerre.

4) schwaden, *pflanzenname, besonders name einer grasart und deren eszbarer samen* (*vgl. mhd. wb.* 2, 2, 759ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1332): *capparis,* swaden Diefenbach *gl.* 95ᵃ; *conchis,* swadem, swade 140ᵃ; *oriza minor,* schwaden 401ᵃ; schwaden, *oriza minor* Maaler 364ᵃ; der schwaden (eine frucht), *oryza minor* Steinbach 2, 532; schwade, schwaden, *m. eszbarer same des schwadengrases* (*gramen oryzae minoris*); 'die einfaltigen meinen, er falle im tau vom himmel, wie das manna in der wüste. er heiszt daher auch manna polonicum, weil man ihn anfänglich aus Pohlen gebracht, jetzt aber auch anderswo sammlet'. *der same musz in der frühe gesammelt werden, so lange das gras noch bethaut ist* Frisch 2, 239ᵇ; himmelsthau, schwaden (*wächst in Polen, längst der Oder und sonst in wasserreichen orten, die körner mit milch angerichtet geben eine gute speise*) *ök. lex.* (1744) 1171ᵃ; schwaden, manna, himmelsthau, milthau, schwadengrütze, *same des grases.* Jacobsson 4, 74ᵇ; Nemnich: *panicum, hirsegras,* schwaden; *panicum crus corvi,* hartschwaden; *panicum crus galli,* schlesischer grauer schwaden; *panicum dactylon,* zahmes mannagras, himmelschwaden, weiszer böhmischer schwaden; *panicum viride,* schwadengras, wilde schwaden; *unter dem 'rechten* schwaden' (*s. die bemerkung zu panicum italicum*) *versteht er festuca fluitans und deren frucht, unter den deutschen namen fuhrt er an* mannagras, -grütze, himmelsthau, schwaden, schwadengrütze, wilder, gemeiner, Frankfurter schwaden, schwadengras (in Polen wird selbige scil. grütze dem reis vorgezogen, und so vorzüglich zubereitet, dasz sie weit und breit versendet wird); swade, *eine lange und weiche grasart mit einem ziemlich groben und eszbaren samen; das gras nennt man* swaden- *oder* swaen-gras: *und die feine aus dem samen gemachte grütze* swaden-gorte, *manna polonicum, oryza minor brem. wb.* 4, 1108; *das einsammeln,* swaden-slaan *wird beschrieben nachtr.* 356; schwaden, *zunft der gräser,* himmelsschwaden Oken 3, 382. 390. *glyceria fluitans,* swaden, schwaden, weiszer, böhmischer, Frankfurter, polnischer, preuszischer schwaden, swaen-, swaje-, swojegras; *cynodon dactylon,* himmelsschweden Pritzel-Jessen; *vgl. noch* Frischbier 2, 326ᵇ; lauch, sâmen und swaden; swaden fail haben. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1332;

ich esz (*spricht der mauschonig*) was die menschen
gern schmecken,
die mulben dreygebacken wecken,
schleyerkuchlein mit schwaden gemengt.
Rollenhagen *froschm.* (1595) Ll 6ᵃ;

ich halts gewisz bei mir dafur und gläube, dasz schwaden himmelbrot sei; so eckel ists, wenn man mit einem finger davon nascht, so ists verdorben. schwaden sammlet man frühe, wenn der thau fallt, in einem siebe, wächset nicht, sondern kommt vom thau; alsbald aber die sonne aufgegangen ist, zerschmelzts und zergehet. die ärzte heiszens manna. Luther *tischr.* 3, 15; schwaden in milch gekocht ist gut. A. Gryphius 1, 791; die schwade ist die grüze aus dem samen des schwadengrases. Voss 2, 384. *die etymologie des wortes ist dunkel, es scheint von osten her eingeführt zu sein.*

5) der schwaden, *das wundpflaster* Boerner *bei* Campe; *hierzu vgl. thür.* schwede, *m. pflaster* Hertel *thür. sprachsch.* 225; *nd.* swäden, *heilpflaster* (*Hiddensee*) Dähnert 476ᵃ; swede Schiller-Lübben 4, 488ᵃ; *ebenso mhd.* swede Lexer *mhd. handwb.* 2, 1349; *ursprünglich wol ein warmendes pflaster* (*s. oben unter* 2), *vgl.*

ahd. suuedile, *malagma* GRAFF 6,871; suuedunga, *fomenta ebenda*, *ags.* swedung, swodung.

6) schwaden, *schwanz des hirsches* NEMNICH; hirschschwaden, bürzel, feder, galle, sturz, wedel. JACOBSSON 3, 265ᵇ; *auch* das wedele, federle ADELUNG; *liegt der sinn von wedel zu grunde, so könnte zur vergleichung auf ahd.* suidel, *flabrum* (GRAFF 6, 871) *verwiesen werden.*

7) schwade, *interj., als zuruf an zugthiere und adv., links; in milteld. gegenden:* schwade, schwude WEINHOLD 88ᵇ. 37ᵃ (hot, *rechts*); schwode STEINBACH 2, 548; schwudde ALBRECHT 210ᵇ (*gewöhnlicher* wiste); schwûte (*gewöhnlicher* hi) JECHT 103ᵃ; schwodder, schwodde, schwod, schwudde, schodder FRISCHBIER 2, 333ᵃ (*vgl. niederd. korresp. bl.* 3, 90), schwoide ANTON 12, 26. *zusammenstellung hierher gehöriger ausdrücke in* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 449 *ff.* HÖFER 2, 68 (*unter* hott). *gramm.* 3, 310. *eine deutung von* schwade *ist schwierig, der ausdruck ist besonders im osten heimisch, was auf slav. ursprung weist.*

8) schwade, *f. turma, dict. Bresl.* 1620; *turma*, die schwade reuter. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 185; *das wort ist entlehnt: ital.* squadra, *span.* esquadra, *eigentlich von soldaten gebildetes viereck* (*vgl.* schwader *und* geschwader), *nd. plur.* schwade: twe swade ruter. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 487ᵇ; schwade *als n. oder m.:* mit einem schwade ruter. *quelle a. a. o.*

9) schwade, *m.* (*oberhess.*) *der schatten* VILMAR 376; schwate PFISTER *ergänz.* 1, 24; *nicht sicher zu erklären.*

SCHWÄDEL, *n. der antheil speise, den die hochzeitsgäste mit nach hause nehmen. quelle bei* VILMAR 376.

SCHWADEN, *verb.* 1) *in schwaden legen, reihen:* *nd.* to samen swaden, *das gemähte heu in lange haufen zusammenwerfen. brem. wb. nachtr.* 356; *dagegen:* von een ander swaden, *die haufen auseinander werfen. ebenda; swân, gras, klee mähen* WOESTE 264ᵇ; *thür.* schwäden (schmäden) *heu wenden* HERTEL *thür. sprachsch.* 223; *s.* schwad 3.

2) *dampfen* (*s.* schwad 2), *hessisch:* die lampe, das licht schwadet; *nd.* utswaden, *vaporare* DIEF. 606ᶜ; *s.* schwadmen.

3) schwaden, *mundartlich hier und da für schwätzen, vgl.* schwadern *und* schwade 1.

SCHWADENFANG, *m. brodemfang, dunstfang, dampfmantel, vorrichtung zum auffangen und zur abfuhr von dämpfen.* KARMARSCH-HEEREN *technol. wb.*³ 2, 55; *s.* schwad 2.

SCHWADENGERSTE, *f. eine art des dinkelweizens, die der gerste gleicht und in jedem balge nur ein korn hat* (*triticum monococcum*); schwabenweizen, einkorn, peterskorn. *die benennung scheint aus* schwabengerste *entstellt zu sein und nichts mit* schwad 4 *zu thun zu haben.*

SCHWADENGIFT, *n. giftmehl, wie es sich in arsenikhütten sammelt und gegen fliegen, mäuse und ratten angewandt wird.* JACOBSSON 1, 746ᵇ (*als* schwatengift); schwad 2.

SCHWADENGRAS, *n. gramen oryzae minoris* FRISCH 2, 239ᵇ; *bei* NEMNICH *a) festuca fluitans, b) panicum sanguinale, s.* schwad 4; schwaden- *oder* schadengras KARMARSCH-HEEREN³ 5, 744.

SCHWADENGRÜTZE, *f. die körner von festuca fluitans* (*siehe* schwad 4) *und der daraus bereitete brei, auch wol für die pflanze selbst.* schwadengrütze, *mannagrütze, die im thau von den wiesen geschöpft wird.* SCHEMIONEK *Elbingsche mundart* 37; *über die zubereitung, wie sie früher in Preuszen beliebt war, s.* FRISCHBIER 2, 326ᵇ; *die* schwadengrütze *kommt 'meist über Danzig, Elbing und Königsberg in den handel'.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 5, 745; das preuszische manna, die schwadengrütze. HIPPEL *lebensl.* 2, 451.

SCHWADENMEHL, *n.:* inzwischen wird in Slesien und Böhmen ein sehr feines mehl daraus (*aus panicum italicum*) gezogen, das u. d. n. schwadenmehl bekannt ist; durch die benennung schwaden musz man sich nicht verleiten lassen, den rechten schwaden (*festuca fluitans, s.* schwad 4) damit zu verwechseln. NEMNICH *s. v. panicum italicum.*

SCHWADENRIED, *n.: carex panicea*, das schwadenartige riedgras, das schwadenried, die fennichsegge. NEMNICH.

SCHWADENSCHWINGEL, *m., dasselbe wie* schwadengras, *festuca fluitans* OKEN 3, 415.

SCHWADER, *n. im älteren nhd. für das später allein übliche* geschwader (4, 1, 2, 3975); *aus ital.* squadra, *span.* esquadra, *eigentlich von soldaten* (*besonders reitern*) *gebildetes viereck* (*mhd.* swader, *m.* LEXER 2, 1332): schwader, hauff, schaar, *troupe, bende. turba, squadra, mollitudine* HULSIUS *dict.* (1616) 291ᵇ. *turma*, ein esquadron oder schwader reuter, eine troppe. CONVINUS *fons lat.* (1660) 698ᵇ; schwader (*m.*) reuter, *in specie est caterva triginta duorum equitum* STIELER 1950 (*turma*, eyn schaar reysige, zween unnd treiszig reysigen, eyn geschwader. DASYP.); schwader, *m.* STEINBACH 2, 532 (*als nicht überall gebräuchlich bezeichnet*); *bei* FRISCH 2, 239ᵃ *als veraltet* (*das geschlecht gibt er als fem. an*). schwader, *n. haufe, in engerer bedeutung, reiterabtheilung, die unter einem rittmeister steht, schwadron* CAMPE.: und in werendem streite dem orden mit seinem schwader abgefallen und den Polen zugetreten sein. SCHÜTZ *beschr. der lande Preuszen* (1599) 66;

in dem dasz unversehens er auff zween schwader stiesze.
DIETRICH V. D. WERDER *Ariost* 12, 69;

so kam der ritter auch auff dem Bajardo her,
ausz diesem schwader rausz mit seiner lantz und wehr.
16, 30;

bestürzte Türken, flieh't der strafe donner-keile,
womit diesz helden-paar in eure schwadern dringt.
BROCKES *bei* WEICHMANN 1, 13.

schwacher plur.: umritte er die schwadern, und ruffte. BIRKEN *ostl. lorbeerh.* (1657) 188;

und vor ihrem starcken donnerknall
zittern die bewehrten schwadern all.
MOSCHEROSCH *de exerc. ac. p.* 293,

freier für haufe: unter einem schwader allerhand heilloser leut. *Phil. Leid.* (1647) 7, 252.

SCHWADER, *m. dreck, breiige, kotige masse:*

er gibt mir schwader mit der kellen
offt hands dhund nit essen wellen.
kloster 8, 835 (UZ V. ECKSTEIN *reichstag*).

schwaderlappete, *f. flüssiges, doch schales gericht* STALDER 2, 358, *s.* schwaderlapp; g'schwader, *n. sehr verdünntes geistiges getränk* LEXER 228; schwaderete *f. seifenwasser* STALDER *a. a. o.* schwadder, *m. flüssige masse* SCHULTZE 44ᵃ; schwatter, *m. flüssige, breiige masse, kot* HERTEL 224; schwadder, *m. durch regen gebildeter straszenschmutz* FRISCHBIER 2, 326ᵃ; der schwatterstein, *enhydros, aquam in se continens. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 652; *vergl.* schwadern. *nld.* zwadder, *geifer, schaum.*

SCHWADEREI, *f. geschwätz* HÜGEL 145ᵇ; *s.* schwadern, schwaderer.

SCHWADERER, *m. schwätzer* (*s.* schwadern); *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1332;

du stumpler, petler, schwadrer, rodrer.
fastn. sp. 254, 24;

er thut gleich wie in der welt rott
manch schwadrer thut, durch zauk er will
uns abführen vom rechten zil.
NAOGEORG *kaufm. übers. v.* RULICHIUS (1595) 4, 2;

wolan, man mûsz geschehen lassen, dann man nicht einem yeglichen schwaderer für sein mawl sitzen kann. LINDENER *schwankb.* 30 *Lichtenstein* (*rastbüchl.* 81). *schlemmer, säufer* (*vgl.* schwadern): schwederer, *et* schwaderer, der, *id. quod* schwetzer, *et praeterea strepitans: it. helluo, potator, asotus, popino;* schwaderinn, *et* schwederinn, die, *multibiba, vinosa* STIELER 1979. schwaderer, *motacilla sylvia, eine vogelart, fliegenschnepper, waldsänger. 'anderswo wird die hirngrille, fringilla serinus,* schwederle *genennet. beide von* schwaden, swedern, *schwätzen'.* HÖFER 3, 122.

SCHWADERGRETE *f.*, *s.* schwadern 4.

SCHWADERHAFT, *adj. schwatzhaft* (*s.* schwadern): er soll sein swaderhafft maul beschlüeszen. *quelle des* 17. *jahrh. bei* SCHMID 485.

SCHWADERHETZE *f. schwätzerin* (*s.* schwadern *und* hetze 4, 2, 1270): ob sie eine compagni andrer plaudermetzen und schwaderhetzen an sich habe. *mägdelob* 17, *vgl.* 52.

SCHWÄDERICH, SCHWEDERICH, *m., auch* geschwäderich, *n., loch in der erde, welches das von den mühlrädern oder aus einem gerinne abfieszende wasser in die erde wühlt.* DIEFENB.-WÖLCKER 848 (*hier aus dem* 16. *jh. belegt*); *die bildung erklärt sich aus* schwadern, *schwappen, überschwappen. fischer verschlagen dieses loch, so dasz die fische bei niedrigem oder abgelaufenem wasser sich drin fangen.* FRISCH 2, 239ᶜ, *vgl.* 244ᵃ; schwaterich, *n. 'der von allen seiten aus schmalen latten bestehende, auf pfählen über dem wasser ruhende kasten, in welchen beim zusetzen der mühle das wasser gelassen wird, eine vorrichtung zum behufe des fischfanges'.* SPIESZ 230. *zu* schwadern, *schwanken, schwappen von flüssigen, weichen massen gehört ferner* schwaderich, *m.* 1) *offener leibesschaden* (*der hin und herfährt, schwankt*). 2) *sumpf* SCHMIDT 214; *vgl.* KEHREIN 1, 371. PFISTER 171.

SCHWADERKOCH, *m.:* wenn ich nur, wohin ich geschickt werde, mit einem schwaderkoch ziehen kann. KIRCHHOF *wend.* (1602) 1, 623; *s. zweites* schwader.

SCHWADERLAPP, -LAPPE, *m. sudliges gemisch, sudlige speise, ekler brei* (*s. zweites* schwader): sudlens und kudlens

einander, und machen dann schwaderlappen, dasz die säw lieber dreck fressen, dann jr gekôcht. PARACELSUS (1616) 1, 272 B. *vgl.* lappen, *schlurfen th.* 6, 195.

SCHWÄDERLEIN, SCHWEDERLEIN, *n. name eines singvogels, der auch in käfigen gehalten wird:* grill, gierlitz, schwäderlin, hirngrill, fädenle, *serinus, chloridis species* HENISCH 1743, 53; schwäderlein, *n.*, girlitz HULSIUS *dict.* (1616) 291*; *fringilla serinus* OKEN 7, 259 (*Italien und Süddeutschland*); das schwäderli STALDER 2, 358; schwederle, schwederl HÖFER 2, 122. 128. *zu* schwadern, schwedern, *schwatzen:* disz (*vögelchen*) wirt auch in Teutschland schwäderle, zů Franckfurt am Mân girlitz genennt. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* (1582) 67*.

SCHWADERN, SCHWÄDERN, *verb.* (*auch* schwedern, schwidern, schwudern), *in älterer sprache und in mundartlichem gebrauche.* schwadern, *strepere* DIEFENB. 555*, *ebenso* MAALER 364*. SCHOTTEL 1411. STEINBACH 2, 532.

1) *die ursprüngliche bedeutung des wortes scheint sich auf plätschernde bewegung von flüssigem, auf das schwanken, überschwanken von flüssigem, schwappen zu beziehen* (*vgl.* schwabbern, schwabbeln *u. d.*). *es wird in den mundarten intransitiv und transitiv gebraucht;* schwadern, schwedern, schwidern (*zunächst von flüssigkeiten*) *überschwanken, überfliesszen, plätschern* SCHM. 2, 624; schwudel (*Allgäu*), *überfluss* 625; schwadern, *plätschern, stark regnen;* g'schwader, *n. starker regenguss; sehr verdünntes geistiges getränk* LEXER 228 (*vgl. zweites* schwader); schwadern, *beim baden plätschern* SCHMID 485; schwadern, *mit geräusche sich bewegen, von flüssigkeiten, wenn sie in einem gefässe sich bewegen und mit einem klatschenden schalle an die seiten desselben anstoszen; im oder mit dem wasser planschen.* STALDER 2, 357; schwadern, *von flüssigkeiten, sich plätschernd bewegen; von wasserthieren, sich unter geplätscher im wasser bewegen.* TOBLER 401*; schwadere, *im wasser herumhantieren;* öpis schwadere, *etwas im wasser umrühren, um es zu reinigen. die wäsche, nachdem sie durch die lauge gegangen und mit seife gewaschen worden, wird in reinem wasser* g'schwaderet. HUNZIKER 234; schwadere, *im wasser herumfahren, mit den händen lebhaft kurze bewegungen machen, wie anfänger im schwimmen, gänse und enten mit schnäbeln und flügeln, wäscherinnen mit der wäsche.* SEILER 266*. schwadern, schwudern, *im wasser klatschen, plätschern; die wäsche ausschwemmen, schwemmen.* WEINHOLD 88*; schwaddern, *überschwanken, überfliesszen, vergiesszen; stark regnen.* FRISCHBIER 2, 326*; der wein schwadert im glase. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 691*; schwadern, *profundere aquam, strepitum facere movendo aquam;* schwadern, im nassen koth, *turbare aquas, in aqua coenosa versari* FRISCH 2, 239*; sich schwadern: so kotzen sie (*die kuttelfische*) viel der dinten herausz, schwaderen sich darin. GESZNER-FORER *fischb.* (1598) 112*; *überschwanken lassen, vergiesszen:* wenn sie aus unvorsichtigkeit aus dem kelch schwadern. *Simpl.* 3 (1684), 882; geschwädert voll, *zum überlaufen voll* FRISCH 2, 239*; geschwadert, geschwidert voll SCHMELLER 2, 624; *vom regen:*

der wolken nasses schwadern
tett mich im wasser pfladern.
Fritz von Zolre, her. v. Laszberg. s. 35, 23.

von weicher, schwankender, schwappender masse: der mensch, das gras etc. ist so fett, dasz 's all'n schwadert. SCHMELLER *a. a. o. von schwankendem gange:* schweddern, *kraftlos einhergehen, z. b. von einem kränklichen, schwachen greise.* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 482 (*Lippe*).

2) *aus dem angeführten erklärt sich die anwendung von* schwadern, schwedern *im sinne von ingurgitare, schlemmen, prassen, saufen:* schwedern, *et* schwadern, *potare, helluari, pergræcari, popinari* STIELER 1979, *vgl.* 1962; nacht und tag schwadern *ó* schwedern KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 691*; vom frûen morgen bisz inn die sinckende nacht, und offt über die halbe mitternacht in sich geschwedert. MATHESIUS *Sar.* (1571) 11*; schweddert und geuszet in sich, wie in einen laugensack. *Syrach* (1586) 1, 116*; so war doch des saufens, schwederns, und überflusz nicht so vil. *hochzeitpred.* (1579) 25*; schwedert in sich wie ein laugensack. FISCHART *Garg.* 165*;

es wurde nun viel tag' annander weidlich müssen
gepanketiret seyn, geschwadert und gezecht.
W. SCHERFFER *ged.* 60
(*und öfters, s.* DRECHSLER *W. Scherffer* 239).

3) *übergehend in die bedeutung schwatzen; in diesem sinne* schwadern *und* schwedern *bei* STIELER 1979, *vgl.* FRISCH 2, 239*; schwadern, schwedern, schwidern SCHM. 2, 624, schwedern HOFER 3, 122, schwädern HÖGEL 145*, schwadern, schwudern, *schwatzen;* geschwader, geschwuder, *geschwätz* WEINHOLD 88*; schwaddern SCHERFFER *Elbingsche mundart* 37. FRISCHBIER 2, 326*. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 410; er mag nit betten, er hat ein blöd haupt und ein enge brust, ia zebetten. aber nitt sunst zesuaderen unnd zeclapperen. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 172*; obnen byn schwadren. *postille* (1522) 2, 7*; vil schwetzen und klappern. als da ein mensch müsz geschwadert haben, und tadert und tadert on underlasz. *sünden des mundes* (1518) 74*; das man nit reden sol, so ist des schwadern zevil. 76*; vil schwetzen unnd schwadern, dag im dag maul alwegen uff und zů gang, wie der schwantz einer wassersteltzen. 81*; schwaddert nit leichtlich herus. *brösam.* 2, 73* (1517); so sie es selbs nit hören noch verstând, eben dann wann sie es mit dem mund schwaderen. FRANCK *mor. enc.* 59; dann so schwadert der pfaff ein vigilg hereyn, die weder er selbs, gott, noch die menschen verstehn. *welth.* 131*; daher geschwadert und geschnadert. *Simpl.* (1685) 1, 9 (1, 1, 2); schwadert man ohne aufhoren daher. 271 (1, 3, 6);

komm, eil und lasz uns nit lang schwedern.
SACHS *fastn. sp.* 3, 23, 242 *neudruck;*

keine, die getreulich schwadert,
gutten schwestern sich vergadert.
W. SCHERFFER *ged.* 558.

von schnatternden enten:

im schilfe schwadert eine entenschaar
und kündet frühen winter diesem jahr.
K. F. MEYER *Huttens letzte tage* (1872) 119.

4) *die regelrechte hochd. form wurde* schwattern *sein, s.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1345; *vgl.* schwatteln, *überschwanken, plätschern.* SCHM. 2, 652 *aus* SCHMID 485; schwetten, *pferde schwemmen* STALDER 2, 363; *vielleicht auch* schwette, *piscina, abusive bei* DASYPODIUS; schwättig, schwattig, *feucht-schwankend* (*sumpfboden, weichere fleischtheile*), *schwammig, feucht, faulig* (*vom holze*). SCHMELLER *a. a. o. s. auch* N. VON REUENTHAL *her. v. Haupt* 110. *verwandt ist* schwatzen; *ferner nld.* zwadder, *geifer, schaum;* zwadderig, *schmutzig* (FRANCK *et. woordenb.* 1225; zwadderen, *geifern, geifernd sprechen. ferner mundartlich im sinne von plätschern, verschütten, schlampen, schwanken u. ä.*). *den nd. mundarten scheint* swaddern *fremd zu sein.* WORSTE 265* *bezeugt* swatertrine, *schwätzerin; vgl.:*

mit deins gleichen schwader groben.
SACHS *fastn. sp.* 2, 67. 206 *neudruck.*

SCHWADERWERK, *n. geschwätz:* dasz ich nit ein schnipff auff dich, und dein unnütz schwaderwerck gebe. AYRER *proc. jur.* (1600) 2, 12 (*s.* 721).

SCHWADICHT, *mit anderer ableitung* SCHWADIG, *adj.*

1) *zu* schwade, schwaden 2, *giftiger dampf* (*in bergwerken*): da doch nicht bösz und schwadicht wetter gewesen, welches sonst auch die liechter auszleschet. MATHESIUS *Sar.* (1571) 32*.

2) schwadig, schwedig, *in regelrechter hochd. form* schwattig, schwettig; *schwab.* schwättig, *schwankend, dem druck nicht widerstehend vor feuchtigkeit, weichheit, wie sumpfboden, moorgrund, auch wol wie weichere fleischtheile des leibes.* schwadig *von einer frau mit stark entwickelter brust.* schwattiges, schwadiges holz, *durchfeuchtetes, schwammiges, leicht faulendes* SCHMELLER 2, 652, *ebenda* schwättigkeit, *f. in entsprechender anwendung, vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1369: ein ketzerisch buch ist wie ein schwadichter sumpf. MATHESIUS *Syrach* 2, 60* *randglosse* (1586); *feucht-kalt:* denn in den heiszen landen, sind die schlangen rot und kupfferfarb, und haben jr hitzig gifft, wie unsere schlangen jr kalt und schwadicht gifft haben. *Sar.* (1591) 70*. *vgl.* schwadern.

3) *zu* schwade 3, *ein masz angebend:* schwadig, schwattig *adj.* 'einen schwat breit'. FRISCHBIER 2, 326*.

SCHWADMEN, SCHWADEMEN, *verb. von* schwadem, *m. abgeleitet* (*s.* schwad 2). *vaporare,* swademen, schwademen, schwadmen, schwadinen DIEFENBACH 606*; *vaporare,* usz swedmen *nov. gl.* 376*; bradmen, dämpffen, dimpffen, schwadmen, riechen, über sich brademen, als von wasser, *vaporare, exhalare* HENISCH 473, 21; der schwadem schwademet von denen erwärmten ländern aus. STIELER 1950; schwademen, schwädemen, *von zu stark brennendem und darum qualmenden licht gesagt* KEHREIN 1, 371, *vgl.* PFISTER *erg.* 1, 24;

Helis hellheit schwademt. H. HEINE *suppl.* 16 (1869);

transitiv, räuchern: de langhe holwort sere gesoden in water unde dat wyff under geswademet effte gherokert. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 482*. schwâmen, *gelind dampfen, aber auch fein regnen* (*im nebel*) FROMMANNS *zeitschr.* 6, 482 (*Lippe*).

SCHWADMICHT, SCHWADEMICHT, *adj. humorem crassum exhalans, fumans, vapores excitans* STIELER 1950; schwademichte luft, *aer humidus et caliginosus ebenda; vgl.* schwadicht 1.

SCHWADMUNG, SCHWADEMUNG, *f.*, *von* schwadmen *abgeleitet:* die schwademung aus der erde verursachet eine feuchte und dicke luft. STIELER 1950.

SCHWADRANGEL, *m. scherzhafte verdrehung aus* quadrangel: ordnet den hausraht auff alle Euclidische ecke nach dem schwadrangel. FISCHART *Garg.* 74*.

SCHWADRON, *f. in älterer form* squadron, *aus ital.* squadrone, *m.* (*eigentlich viereckiger haufen, vgl.* schwader); *wie es scheint, erst im 17. jh. aufgenommen, neben dem in gleichem sinne gebrauchten* escadron. schwadronenweisz aus einander gehen, *turmatim se explicare* APIN. *gl.* (1728) 489; schwadron, *f.* wird heut zu tage mehr als schwader oder geschwader gebraucht, *turma equitum* FRISCH 2, 239*; escadron, schwadrone, geschwader, ein troupp in schlachtordnung gestellter reuter, welches aus 100 bis 150 und 200 mann besteht. EGGERS *kriegsl.* (1757) 1, 791. *auch* ADELUNG *bringt das wort in der form* die schwadrone *und fügt hinzu:* indessen ist das wort in den gemeinen sprecharten am gangbarsten, in der anständigern braucht man lieber das franz. esquadron. *die* schwadron *entspricht bei der reiterei der compagnie der fusztruppen; die bezeichnung hat das ältere* schwader, geschwader *verdrängt:*

Fridericus Rex, unser könig und herr,
der rief seine soldaten allesammt ins gewehr:
zwei hundert bataillons und an die tausend schwadron'n.
W. ALEXIS (BONNE *volksth. lieder s.* 69);

ganze schwadronen von pferden. GRILLPARZER 15, 180.

in der neueren heeressprache bezeichnet man mit schwadron *die unter einem rittmeister stehende reiterabtheilung von etwa* 100 *pferden; fünf* schwadronen *bilden ein regiment; in dem an die* schwadron *gerichteten commando braucht man indesz das wort* escadron (escadron trab, halt). *in* FRONSPERGERS *kriegsb. befehligt der rittmeister ein* geschwader 1, 93* (1573). A. TROUPITZEN *kriegskunst* (1638) *theilt die schwedische compagnie* (*fusztruppen*) *in drei* squadronen *ein* (*zu* corporalschafften, *also entspricht* squadron *unserm* zug); *er braucht* squadron *als m., z. b.* 13: den ersten squadron oder flugel. STIELER *dagegen braucht es als f. von einer reiterabtheilung: hinc* (*von* schwader) *Galli habent suum esquadre, et esquadron, quod nos, Gallorum simiae, non contenti nostro* schwader, *et* geschwader *etiam dicimus* eine schwadron. 1950.

SCHWADRONENHIEB, *m. in der studentensprache ein irregulärer hieb.* KLUGE *studentenspr.* 124*.

SCHWADRONIEREN, *verb.* 1) *viele worte machen, schwätzen; oft mit dem nebensinne des renommistischen; in diesem sinne ist das wort seit dem vorigen jahrhundert litterarisch bezeugt und vielfach in die volkssprache gedrungen:* schwadroniren, *viel worte machen* HISTLEBEN *bei* KLUGE *studentenspr.* 124*, schwadroniren, *vieles über eine sache schwätzen* (*Pfalz*) KLEIN *prov.-wb.* 2, 147; schwadronier'n, *viel und prahlerisch reden.* SCHÖPF 655. SARTORIUS 114; *vgl.* HÜGEL 145*. KLEEMANN 20*. ALBRECHT 208*: ha! werden unsre schwadronirenden hofjunker sagen, man sieht immer, dasz er kein cavalier ist. GÖTHE 10, 102; in diesem tone fuhr er fort zu schwadroniren. 20, 302; er wunderte sich nicht wenig über mein schwadroniren. 25, 230; bei tafel im hauptquartier schwadronirte ein major viel über künftige belagerung. 30, 200; dieser mensch hatte eine gabe zu fabuliren und zu schwadroniren, wie ich sie noch nimmer bei jemand wahrgenommen habe. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 1, 177; die wilden menschen, deren reden und schwadroniren schon von weiten sich hören liesz. 4, 82; indem sich ein junger mensch discutierend zu mir setzte und so entsetzlich schwadronierte, dasz die milch auf dem tische sauer wurde. HEINE 3, 27 *Elster;* fing ich in hoffnungsvollem liebes-übermuth verschiedenes von frauengunst zu schwadroniren an. MÖRIKE 2, 49; sie schwadronirten hin und her. GOTTHELF *Uli der knecht* 315 *Vetter;*

den ellenbogen aufgestemmt
sasz ich in meiner sichern ruh,
hört all' dem schwadroniren zu. GÖTHE 12, 191;

den gegner lange schwadroniren hören,
steht alten weibern gut. H. v. KLEIST *Amph.* 3, 10.

transitiv: vors andre schwadronirt er seine eitle engländische sprache. HERMES *Soph. reise* 1 (1776), 7. *hierzu* schwadroneur, *m. schwatzer, grossprecher, vgl.* HÜGEL 145*. SCHÖPF 655. ALBRECHT 208*. schwadronierer, *m.:*

und jenen schwadronirer, prinz von Wales.
Shakespeare Heinrich IV 1, 1, 3.

2) *vergessen ist* schwadronieren *im sinne von herumstreichen, sich herumtreiben:* sieh dich vor, hauptmann! es spukt! ganze haufen böhmischer reiter schwadroniren im holz herum. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel;* was? seinen bruder länger in dem luderleben verwildern zu lassen, der mit spielern und buben im lande herumschwadroniert. GÖTHE 57, 153; *auch die folgende stelle gehört wol hierher:*

sie (*Fama*) schämt sich nicht, und schwadronirt
herum in allen schenken,
hält jedem, und prostituirt
sich da auf allen bänken. BLUMAUER *Aeneis* 1, 151 (1784).

3) JACOBSSON 7, 283* *erklärt:* schwadroniren, *'mit dem degen oder säbel, rechts und links, immer um sich herum hauen, um die feinde von sich abzuhalten'.* er schwadronirt sich durch die kerls durch (*haut sich durch*). *der junge* GÖTHE 3, 587. *hiermit vergl.:* einwürfe gegen seine sätze werden seiner vertheidigung die gehörige richtung geben, da er jetzt blosz schwadronirt (*hierzu die anm.* ein ausdruck der fechtschule), und wohl noch nicht selbst weisz, wohin er seine individuellen hiebe richten soll. LICHTENBERG 7, 203.

4) *aus dieser stelle ergiebt sich mit ziemlicher sicherheit, dasz der ausdruck* schwadronieren *für wildes, planloses fechten akademischen kreisen entstammt* (*vgl.* schwadronenhieb). *in denselben kreisen mag sich die übertragung auf planloses, grossthuerisches wesen vollzogen haben* (*vielleicht in anlehnung an* schwadern, *schwatzen*). *auch* schwadroniren 3, *sich herumtreiben* (*eigentlich sich herumschlagen?*) *kann aus dem fechterausdruck abgeleitet werden; dann würden* GÖTHE *und* BLUMAUER *den eigentlichen sinn genauer getroffen haben als* SCHILLER.

SCHWAFELN, *verb. schwatzen, gedankenlos reden:*

doch schrie er wild: was schwafelt er?
J. STURM *wie schön leuchtet der morgenstern, des alten dorfschulmeisters liebstes lied.*

vgl. ALBRECHT 208* *und* schwabbeln, schwappeln (schwafeln *scheint aus* schwawweln, schwâweln *entstanden zu sein*).

SCHWÄFTZE, *subst.:* die schwäftzen sind zwei kleine seimlein, so die vogelsteller zu desto schnellerem aufrukk und zuzug des netzes gebrauchen. SCHOTTEL 1411.

SCHWÄGEL, SCHWIEGEL, *subst. offene flötenstimme in einer orgel* JACOBSSON 4, 74*; s. schwegel.

SCHWAGER, *m. ehemann der schwester, bruder der ehefrau oder des ehemannes; erst frühmhd., mnd. und fries. bezeugt* (*vgl.* GRAFF 6, 863. STEINMEYER-SIEVERS 3, 68, 21. 177, 2. *mhd. wb.* 2, 2, 767*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1332. SCHILLER-LÜBBEN 4, 482*. RICHTHOFEN 1057*), *aber jedenfalls älter, mit* schwäher *und* schwieger *verwandt* (*vgl.* NOREEN *urgerm. lautl.* 74). *auch im nld. ist* zwager *verhältnismässig spat bezeugt* (swagher, *affinis, affinitate conjunctus: et sororius: et levir* KILIAN); *dän.* svoger, *schwed.* svåger *sind lehnworte. wie bei anderen verwandtschaftsnamen, ist der begriff des wortes* schwager *in älterer sprache umfassender und schwankend. plur.* die schwäger MAALER 364*. STEINBACH 2, 532. schwöger E. ALBERUS *fab.* 76 *neudruck. in neuerer sprache wird der plur. auch ohne umlaut gebildet. consonant. flexion im mhd., z. b. gen.* swâger OTTOKAR *reimchr.* 82502. 82607. *zum gebrauche des wortes in den mundarten vgl.* SCHMELLER 2, 626. *cimbr. wb.* 225*. ZINGERLE 54*. HÖFER 3, 123. HUNZIKER 237. HERTEL 223. SCHÜTZ 4, 231. DÄHNERT 476*. MI 90*. SCHAMBACH 220*. WOESTE 264*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 369*.

1) *in verengter bedeutung, mann der schwester, bruder der frau oder des mannes* (*vgl. mhd. wb.*, LEXER *mhd. handwb.*, SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*). *sororius,* swager, swoger DIEFENBACH 513*; schwager, der eines anderen schwöster hat. MAALER 365*; mein schwager, *cui soror mea nupsit* CORVINUS *fons lat.* (1660) 618*; herzog Chunrad von der Mosl, sein swager, so sein swester zu der è het. AVENTIN *b. chron.* 2, 270, 23; *levir voc. d. 15. jh. bei* LEXER *mhd. handwb. a. a. o.* schwager, *des manns bruder, levir;* der frauen bruder, *uxoris frater* FRISCH 2, 240*; *mann der schwester des mannes, oder mann der schwester der frau:* wolde em sin swager, her Sibe, welcker de andere suster hadde, dar nicht liden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 482*.

2) *im weiteren sinne jeder durch heirat verwandte* (*vgl.* verschwägern); *affinis,* swager DIEFENBACH 16*; gesipter schwager, *affinis* DASYPODIUS; gemâg, schwager, *affinis, affinitate junctus* HENISCH 1483, 1; schwager, *m., allié à quelqu'un par mariage* HULSIUS 291*; *manere affinitatem hanc inter nos volo,* wir wollen gute schwäger seyn und bleiben. CORVINUS *fons lat.* 264* (1660); schwager, *m., affinis* SCHOTTEL 1411; er ist mein weitleuftiger schwager, *necessitudine aliqua me attingit;* naher schwager, *affinitate propinquus* STIELER 1973; ein naher, genauer schwager KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 604*; *vgl.* STEINBACH 2, 532 FRISCH 2, 240*; *erst bei* ADELUNG *wird diese anwendung als ver-

altet bezeichnet: wenn schweger und freund inn einander verbetzet, und auff einander dergrimmen. MATHESIUS *Sar.* 88ᵇ;

von freunden wir betrogen sind
was soll ich sagen? nun wolan
die schwoger wölln wir sprechen an.
ALBERUS *fabeln* 76 *neudruck* (18, 140);

einer reiste meister fuchs zu einem seiner schwäger.
HAGEDORN 2, 20 (1771):

keine vettern und schwäger. MÖSER *patr. phant.* 4, 269 (1786). *für schwiegervater* (schwäher): *socer*, swager, schwager DIEFENBACH 539ᶜ; *für das mnd. vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 482ᵃ; Lucius Tarquinius . ., do he sinen swager sloch. *d. chron.* 2, 1, 52, 25; gein dem genannten unserm lieben schweher und schwager. *quelle des* 16 *jh. bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 848; 2 *Mos.* 3, 1 *hat die ausg. von* 1534 schwagers *für das spätere* schwehers, *vgl. auch* 2 *Mos.* 18, 1—27 *mit den lesarten bei Bindseil. doch auch für schwiegersohn: gener*, swager DIEFENB. 259ᶜ; *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.* THURNEISZER *unten unter* schwägerlich;

Isót sprach zu dem kindelin:
sag an, wie lange mac des sin,
daz min swâger Tristan
mich sô menlich als ein man
von dem tôde erlöste. *Tristan* 3449.

neffe der frau: to behouf syner husfrowen sint ome von wegen synes swagers, orer suster soenen, itlike gudere an gestorven. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *nachtr.* 276ᵇ. *in redensarten und sprichwörtern tritt die umfassendere anwendung des wortes vielfach hervor:* werden mich doch nicht für des dummkopfs leiblichen schwager (*für einen sehr dummen menschen*) halten. SCHILLER 3, 363 (*kab. u. liebe* 1, 2); *es ist kein verlass auf verwandte:*

ein schwager und ein erlen bogn,
ein schnelle that nicht wol bewogn,
ein alte brück und fahles pferd,
wenn sie bestehn sein lobens werd.
RINGWALDT *laut. wahrh.* (1597) 371;

ein schwager bucket dem andern offt ein bein. HENISCH 550, 52; ein schwager, ein hund beiszet den andern gern ab, wo er kan. PETRI (1605) 2, Y 4ᵃ; schwäger seind mymmer besser freunde, denn weit von einander, oder selten zusamen. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 347; ein schwager ist offt ein spiesz. PETRI *a. a. o.; der sinn geht z. b. aus folgender stelle hervor:* wie die historien zeugen, das nicht allein offt ein schwager ein spiesz ist, sonder das auch schweher und eidman, vatter un son, bruder mit bruder, vetter mit vettern, sehr verbitterte und hessige kriege gefurt haben. MATHES. *Sar.* 88ᵇ; mancher meynet, seine vettern und schwäger, seyen seine besten freunde. aber es ist oft weit gefehlet. mancher sagt im sprichwort: viel schwäger, viel knebelspiesze . . (*Jacob*) hatte an dem Laban einen groszen knebelspiesz. er betrog ihn nicht allein in seiner nahrung *u. s. w.* SCHUPPIUS *schr.* 234; ein schwager und knebelspiesz, *prov. de rara amicitia affinium.* STIELER 1973.

3) *vom doctor Faustus erzählt die Zimm. chron.:* vil haben allerhandt anzeigungen und vermuetungen noch vermaint, der bös gaist, den er in seinen lebzeiten nur sein schwager genannt, hab ine umbbracht. ² 3, 530, 9; *schon hier erscheint also* schwager *im verblassten sinne einer vertraulichen anrede (wie* bruder, gevatter); *vgl.* ZARNCKE *zum narrensch.* 17, 23. GRIMM *gr.* 4, 316; *Georg v. Frundsberg nennt Berlichingen* schwager. BERLICH. 88 (*vgl.* GÖTHE 26, 208); auf eure gute gesundheit, schwager! *spricht dorfrichter Michel in der 'jagd' zu dem ihm unbekannten könige, den er bewirthet; Christel, sein sohn:* erlauben sie, mein herr, ihr wohlergehen. WEISZE *kom. opern* 3 (1771) 184;

ihr wackern träger
und eure schwäger,
die kohlenbrenner
sind unsre männer. GÖTHE 41, 30;

einige handwerker nennen sich gegenseitig schwager. SCHM. 2, 626; *nd.* dorfswager, *dorfgeschworener, dorfrichter.* SCHÜTZE 4, 231; *im kartenspiel:* kouleur mit'm schwager, *wenn der couleurspieler sich pik-as zu hilfe ruft.* FRISCHBIER 2, 326ᵃ; *vom tode* (*vgl.* freund Hain): du bist ein garstiger schwager. SCHILLER 1, 201; *dagegen* 213 *von Bacchus:*

schwager, warst auch sonst voll ränke,
schwager, wo nun deine schwanke.

in älterer studentischer sprache an den commilitonen gerichtet (*wie* herr bruder):

ist etwas in der welt,
das uns kann recht ergötzen,
sinds jungfern oder geld?
sinds pferde, hunde, bier, music?
sinds bücher, friede, streit und krieg?
herr schwager weit gefehlt! *tabakslied von* 1715.

über den gebrauch des wortes in studentischen kreisen des vorigen jh. s. KLUGE *studentensprache* 14; *so nennt der hallische student den Halloren* schwager. *ebenda* 124ᵃ (*vgl.* schwagerschaft). *wol auch in studentischen kreisen ist* schwager *als anrede für den kutscher, den postillon aufgekommen, das sich seit dem vorigen jh. völlig einbürgert und auch in die volksdialecte eindringt, vgl.* SCHMELLER 2, 626. HÖFER 2, 123. HÜGEL 146ᵃ. FROMMANN *zeitschr.* 6, 276, 27 (*Schlesien*). FRISCHBIER 2, 326ᵇ. DÄHNERT 476ᵇ. WOESTE 264ᵃ. schwager *für kutscher kommt schon in* ETTNERS *unw. doctor vor* (1697): die jungfer Löchin, oder schlieserin, wie auch Hans Schwager, der kutscher. 753. *häufig seit dem* 18. *jahrh.:* der schwager (denken sie! so nennt man den postillon). HERMES *Sophiens reise* 1, 5 (1770); (*für postreiter*): glaube mir, scheckchen, du kennst diesen abgefeimten schwager noch nicht recht. LESSING 10, 211 (*und öfter im folgenden*); sind wir bald zu Darmstadt? fragte ich den schwager. MERCK *briefs.* 2, 122; wir haben einen gar jungen, lustigen, hubschen schwager gehabt, mit dem ich durch die welt fahren möchte. GÖTHE 10, 128; hier! halt ein, schwager! hier will ich aussteigen! 14, 160; da fragten wir denn die ebenfalls abgestiegenen schwäger, wer vor uns dahin fahre? 30, 5; noch früher, als er dem schwager das trinkgeld gegeben. J. PAUL *Titan* 2, 36; den (*postillon*) bestach mein sogenannter vater, der schwager verrieth für einen species seine heiligsten pflichten. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 2, 62; der schwager (das ist der kutscher) fuhr fort. HEBEL 2, 147;

die alten rudera davon (*von der burg*)
wies mir der schwager postillon. BÜRGER 21ᵃ;

langsam karrt indessen der unbarmherzige schwager
durch den kies. VOSS *Luise* 2, 160;

töne, schwager ins horn,
rassle den schallenden trab. GÖTHE 2, 69;

alsobald knallet in G. des reiches würdiger schwager.
zwar er nimmt euch nicht mit, aber er fährt doch vorbey.
SCHILLER 11, 106,

doch alle kutschirt er zum gasthof der ruh.
nun, ehrlicher schwager, wenn das ist, fahr zu.
LANGBEIN *schriften* (1841) 1, 202;

schwager ritt auf seiner bahn
stiller jetzt und trüber. LENAU 1, 181 *Koch.*

im verfänglichen sinne (*vgl.* schinkenschwager *unter* schinke 1 *oben sp.* 204), *mitbewerber um die gunst eines weibes oder mitgenieszer:*

und hätt ich ein mägdgen von englischer pracht
und wurd ich auch stündlich zum schwager gemacht.
GÜNTHER 259;

herr schwager, glaube mir, sie (*die tochter*) stammt von dir allein. HAGEDORN 2, 94 (1771);

wir sind emsig nachzuspüren,
wir die anecdotenjager,
wer dein liebchen sey und ob du
nicht auch habest viele schwäger. GÖTHE 5, 61;

ein tausendschwager, *dicitur de persona levi et libidinosa* STIELER 1973; hurenschwager, tausend-schwager, *cognato per via di puttane; vom betrogenen ehemanne gesagt:* eine groszе menge schwäger haben, *haver la moglie puttana e sgualdrina* KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 694ᵇ; *vgl.* FROMMANN *zeitschr.* 3, 538, 56. HÜGEL 146ᵃ. DÄHNERT 476ᵇ; *ein solcher verfänglicher sinn mag schon früh in die redensart:* niemand weisz, wer des andern schwager ist, *hineingelegt sein; vgl. z. b.* SVARMOS *sp. loq.;* es wil kein schwager wissen, das ein ander sein schwager gewesen ist. PETRI (1605) 2, Dd 3ᵃ. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 410. 411.

4) *in einigen gegenden bezeichnet man mit* schwager *das fleisch unterm kinn* (*kehlbraten*) SCHMELLER 2, 626.

5) *im sinne von furunkel, verlängert aus* schwär ALBRECHT 208ᵇ.

6) *pflanzen, bei denen syngenesie stattfindet, mit sichtbar kenntlichen blumen, wo staubbeutel und stengel in einer blume vereinigt und die staubbeutel walzenförmig zusammengewachsen sind, heiszen* schwäger. CAMPE.

SCHWÄGEREI, *f. verwandtschaft* (*mit spöttischem nebensinne*). CAMPE; *sprichw.* schwägerei, bescheiszerei (*Schlesien*). WANDER *sprichw.-lex.* 4, 411.

SCHWÄGERIN, *f.* (*vgl.* schwager) *schwester des mannes oder der frau, frau des bruders, dann in älterer sprache überhaupt 'durch heirath verwandte': mhd.* swægerinne, swâgerinne LEXER *mhd. handwb.* 2, 1333. SCHMELLER 2, 626; schwägerin, *alliée, moglie del fratello* HULSIUS *dict.* (1616) 291ᵇ; *affinis,* schwager, schwägerin CORVINUS *fons lat.* (1660) 204ᵇ. *vgl.* STIELER 1973; schwägerin, *cognata, parente* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 694ᵇ. schwägerinn, *affinitate cum aliquo conjuncta, affinis mulier* STEINBACH 2,

532; schwägerin, der frauen schwester, des mannes schwester, des bruders frau. Frisch 2, 240°; *fur* schwäherin, *schwiegermutter:*

er stach sin schwägerin uf die erd.
d. knaben wunderhorn 2, 152 *Boxberger.*

miszverständlich bei Norddeutschen für schweigerin, *sennerin*, s. Andresen *volkset.*[4] 91, *nd.* swägersch Mi 90°; swêgersk Frommanns *zeitschr.* 4, 356 (*Ostfriesland, feiner* swêgerin, *vgl.* Schambach 220°), *oberd.* geschwei (*s. dieses*).

SCHWÄGERLEIN, *n.:*

willkommen, willkommen lieb schwägerlein.
wunderhorn 1, 248 *Boxberger.*

SCHWÄGERLICH, *adj. affinitate conjunctus* Stieler 1974; schwägerliche freundschaft, freundschwägerlich, unschwägerlich. *ebenda;* einen schwägerlich lieben, grüszen u. d. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 694°, *vgl.* Frisch 2, 240°. *mhd.* geswâger-, geswægerlich; alle söhnliche und schwägerliche (*schwiegersöhnliche, s.* schwager 2) anmut, die mir gegen euch, als eltern gebühret. Thurneiszer *nothgedr. ausschr.* (1584) 107; lebet hinfüro einträchtig und schwägerlich. A. Gryphius *dornrose* 109 *Palm;* dein reiter (*der postreiter*), — sonst genannt der schwager; weil er schwägerlich die parthey eines jeden hält, dem er vorreitet. Lessing 10, 211. *hierzu* schwägerlichkeit, *f.* Campe.

SCHWÄGERN, SCHWAGERN, *verb., von* schwager *abgeleitet* (*vgl. zum ersteren* be-, verschwägern): es schwägert sich unter ihnen, *sie sind oder nennen sich verwandte unter einander.* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 694°; so seind noch alte gesang vorhanden, in den selben stêt, das die alten teutschen helden mit den königen ausz Hispania sich befreundt und geschwegert haben. Aventinus 1, 369, 15 *Lexer;* der adel unternander gevettert, geschwistert, geschwegert, gefreundet, ja fast gebrüdert, gevattert, gesönet. Luther 8, 41°; *freier* (*vgl.* schwager 3): so is der werlde lôp, dat deme it wol geit, de kricht vele frunde, den vaddert und swagert mannich. *gl. zu Reinke de vos bei* Schiller-Lübben 4, 488°;

wer pfennig hat, der hat vil fründ
den gruszt und swagert yederman.
Brant *narrensch.* 17, 23 (*mit Zarnckes anm.*).

SCHWAGERSCHAFT, SCHWÄGERSCHAFT, *f.* (*vgl.* schwager) *verwandtschaft durch heirath, im engeren* (*dann in neuerer sprache* schwagerschaft, *wenn jemand der rechte* schwager *einer person ist*) *oder weiterem sinne; auch die gesammtheit der so verbundenen: generitas*, swagerschaff, zwagerscap Dief. 259°; schwagerschafft, *affinitas, propinquitas* Dasypod.; schwagerschafft zertrennen, freündschafft unnd schwagerschafft mit einem machen, in schwagerschafft kommen oder mitt freündschafft verbinden. Maaler 365°; schwagerschafft, *affinité, alliance per mariage* Hulsius *dict.* (1616) 291°; *affinitas*, schwägerschafft Corvinus *fons lat.* (1660) 264°; nahe, weitläuftige schwägerschaft Stieler 1973, *vgl.* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 694°. Steinbach 2, 532. Frisch 2, 240°; doch müssen zuvor alle die so dem, der in der waal ist, gefreundt oder sonst mit schwagerschaft pisz auf den nemlichen grad, der deshalb durch ein besonder gesetz bestimpt ist, zugethan oder verwant sein, ausztreten. *d. stadtechron.* 11, 793, 1; mit denen, die sich des willen gots nit fleiszen, demnach got hassen, machstu freundschaft und schwagerschaft. Aventinus *bair. chron.* 1, 237, 7; die ehre in die schwägerschaft des Mahomets gekommen zu sein. Lessing 3, 176; durch das band der blutfreundschaft und schwägerschaft gebunden. Herder 2, 111 *Suphan;*

wie man dann liszt, das ob den prunnen
und den bachlin sich hab angspunnen
der menschen erstlich nachbarschaft,
daraus kam sipschaft, schwagerschaft.
Fischart *dicht.* 2, 207, 1096 *Kurz;*

die steine fühlen liebeskraft;
der himmel hat verbunden,
dasz selbe halten schwägerschaft.
wunderh. 1, 428 *Boxberger;*

vertrauliches verhältnis (*s.* schwager 3), *daher* schwägerschaft trinken: er trank schwägerschaft mit allen lohnkutschern. Götbe 25, 60. *in verfänglichem sinne* (*s.* schwager 3): in der groszen schwägerschaft seyn, *dicesi di quelli le di cui mogli loro sono infedeli* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 694°; ich bedaure Kalkagno — meinten sie etwa ich würde den empfindlichen artikel meines ehbetts preisz geben, wenn mir meines weibes tugend und mein eigener werth nicht handschrift genug ausgestellt hätten? doch willkommen mit dieser schwägerschaft. Schiller *Fiesko* 2, 16.

SCHWAGERSTÜCK, *n.:* durch allerhand freund ja mehr bruder- als schwagerstück. Danhauer *in Alem.* 13, 55.

SCHWÄHER, *m. pater uxoris, schwiegervater, mhd.* sweher *mhd. wb.* 2, 2, 766°. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1350. Schmeller 2, 629, *ahd.* suehur Graff 6, 862; *ags.* sveôr (*aus* sveohor). *nah verwandte bildungen sind goth.* swaihra, *πενθερός*, svaihro, *πενθερά*, *an.* sværa. *über die verbreitung des wortes in den verwandten sprachen s.* Fick *vergl. wb.*[4] 1, 152. *consonant. flexion findet sich spurweise in älterer sprache* (sines sweher *exod.* 125, 19 *Diemer*); *schwacher gen. bei* Schmeller *a. a. o. schwanken in der bedeutung ist bei diesem worte seltener als sonst bei verwandtschaftsnamen: ags.* sveôr *wird auch im sinne von vetter gebraucht,* swehur, sweher *glossiert levir, s.* Graff *a. a. o. verschwägerter, durch heirath verwandter:*

Strophius,
des vaters schwäher, nahm ihn (*Orest*) willig auf.
Götbe 9, 47 (*Iph.* 3, 1);

seliger du, o gesegneter noch als könige,
der die göttin heimfuhrt,
und auf unendlicher erde
allein als der ewigen schwäher
hoch sich preisen hört. 46, 45;

ihr habt selbst einen hübschen sohn und ein schönes gut, dem könnt' ich meine tochter geben. ich bin nicht stolz, glaubt mir, ich bin nicht stolz. ich will euch gern meinen schwäher heiszen. 15, 28; verständigte Ufo seinen schwäher Reinald. Musäus *volksm.* 3, 28 *Hempel. das wort wird in neuerer zeit nur in gehobener oder alterthümelnder sprache gebraucht. socer*, sweher, schweher, swere, swer, sweyr, suegber, sweger, swaher, schwecher, schwerer. Diefenbach 539°; *socrus*, sweher, schweher, schwier. 540°; schwäher, der, meiner frauwen vatter. Maaler 364°; schwäher, desz manns oder der frawen vatter, altvatter. Hulsius *dict.* (1616) 291°; schwäher, *m. socer* Schottel 1411; schwär, *et* schwäher, *socer, conjugis pater;* stiefschwäher, *mariti et uxoris vitricus;* gegenschwäher, *consocer;* oberschwäher, *prosocer* Stieler 1973. Steinbach 2, 532 *bezeichnet das wort als landschaftlich,* Adelung *als veraltet. zum gebrauch in den mundarten vgl.* Frommanns *zeitschr.* 5, 115, 20 (*Elsasz*). Tobler 403°. Hunziker 234. Seiler 266°. Bühler *Davos* 1, 151. Schneller 2, 629. Schöpf 655. Spiesz 230. Hertel 223. Vilmar 377. Kehrein 1, 372: hochgeborner furst, lieber sweher. *d. städtechr.* 2, 493, 35; marggrave Jakob, mein sweher selig. 528, 36; sinem schwecher. 4, 77, 1; seinem schwecher. 5, 31, 28; irme sweher und irre swiger. 8, 293, 2; durch seines schwehers anrichten. 22, 421, 7; im testament seines schwechers. 23, 106, 17; da het si von irem schwecher .... gehört. *tirol. weisth.* 1, 161, 47; so ain schwecher ain oder mer aiden in das haushaben einnimbt. 4, 2, 661, 6; ein spill von ainem schwecher schwigertochter und ayden. *fastn. sp.* 1315; so die vermelten ir vater, muter, schweher und schwiger hinder ine verlassen. Tucher *haushalt.* 179; Mose aber hütet der schafe Jethro seins schwehers (schwagers 1534, *s.* schwager 2). 2 *Mos.* 3, 1; die andern sagen er hab des keysers schwester gehabt und der keyser sei sein schwager nit sein schweher gewest. Franck *Germ. chronicon* (1538) 97; auszer rath seines schwechers. *Zimm. chron.*[2] 2, 212, 24; mit seim schweher. Wickram *goldf.* 61°; dem (*Bertram*) gab der vorgenannte könig von Elsasz seine tochter, unnd hette auch sonst kein kindt mehr, darumb so ward derselbige Bertram nach seines schwähers tode, auch könig zu Elsasz. *buch d. liebe* 272°; jhrem (*der Penelope*) alten schweher Laerte. 312°; Medea geht mit jrem alten schwäher Eheson ein. Ayrer 1234 *Keller;* seines blinden schwehers, der schwieger-mutter und seines weibs wird Springinsfeld nacheinander wieder los. *Simpl.* 3, 262 *Kurz* (schwehervatter 263);

oheim, schwiger, schweger und tochter sein.
fastn. sp. 40, 8;

Ull Lentel bet gern zu eim sweher dich ...
und spricht, und werd im dein tochter nit schir,
so musz er unsinnig werden. 514, 13;

auch Jacob dient durch kält und hitz,
inn hüt seins schwehers schaff und kitz.
Schwarzenberg *teutsch Cicero* (1535) 156°;

Jacob bey seym schwäher Laban
ein überschwencklich gůt gewan.
Wickram *irr. reit. bilger* (1556) 88°;

da kompt dein schwehr und oheim Fritz.
was meynstu, das sie wöllen jetzt?
Sachs *fastn. sp.* 3, 120, 215 *neudruck;*

hertzlieber brudr, bisz mir wilkumb
in meins herrn schwehers marggrafthumb.
16, 137, 5 *keller-Götze;*

fur irs vatters, ewrs schwehers, hausz. 20, 136, 16;

gott bscher dir glück an alle zal.
deim schweher, schwiger und der braut,
die dir ist zu der eh vertraut.
ACKERMANN *Tobias* 1331 *Holstein;*

es wolte mir gehören
zu dencken auf ein lied
zu seines schwehres (schwehers 1690) ehren.
OPITZ (1646) 2, 130.

wie offt esz ich bethränt so bald mein schwäher klagte.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 104;

fleuch eilend den schwäher, fleuch die
rasenden schwestern. RAMLER 2, 211 (1801);

mit scham und furcht, o theurer schwäher, füllt
dein anblick mich. BÜRGER 153*;

der meister Clemens soll
ihr schwäher werden. TIECK 1, 181.

SCHWÄHERIN, *f. schwiegermutter* ADELUNG. CAMPE. HUNZIKER 234;

dem schwäher diente sie im opferhaingehege,
der schwäherin im haus mit zarter liebespflege.
RÜCKERT (1882) 12, 267.

personen, deren kinder sich geheiratet haben, nennen sich schwäher, schwäherin (gegenschwäher-, schwäherin). KELLER 8, 272, *ebenda* 279 das schwäherpaar.

SCHWÄHERSCHAFT, *f. verwandtschaftsverhältnis des schwiegervaters zu schwiegersohn oder -tochter.* CAMPE. *verhältnis zwischen solchen, deren kinder sich heiraten:* nichts von schwäherschaft! wir wollen keine gegenschwäher sein, sondern unabhängige gute freunde. KELLER 6, 281;

fast war es um den plan
und um die schwäherschaft gethan. LUDWIG 3, 587 (1891).

SCHWÄHERVATER, *m. schwiegervater, schwäher (veraltet):* wegen seines schwäher-vaters. SCHWEINICHEN 3, 146; Polynices, durch hülffe seines schweher vatters Adrasti. OPITZ 1, 163; ich weisz nicht, herr schwervatter, warum er alles so widersinns anstellet. *Simpl.* 1, 337, 28 (*gleich darauf* schweher, *vgl.* 3, 262 *und* 263); Rebekka . . . durch ihres schwäher-vaters, des gottfürchtigen und beliebten alt-vaters Abrahams, abgeordneten freywerber. BUTSCHKY *Pathm.* 295; er schlosz seinen schwehervater von dem frieden aus. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 161; klagte solches ihrem schwähervater. *d. knab. wunderhorn* 2, 126 *anm. Boxberger.*

SCHWAHL, *s.* schwal.

SCHWÄHLEMER, *m. zigeuner (gaunersprache)* AVÉ-LALLEMANT *d. gaunerth.* 4, 606; *s.* schwelemer.

SCHWAI, *f. heerde (mhd.* sweige, sweie): schway der süw. STEINHÖWEL *Äsop* 195 *Österley.*

SCHWAIBELN, *verb. lügen (Österr.)* CAMPE *nach* KLEIN *prov.-wb.* 2, 147, *mhd.* sweibeln, *schwanken, taumeln.*

SCHWAIBEN, *verb.:* luo is 'schwaiben, abwischen, petzalen'. AVENTINUS 1, 429, 19 *Lexer, mhd.* sweiben.

SCHWAIEN, SCHWAJEN, *verb., s.* schweien.

SCHWAIGE, *f., s.* schweige.

SCHWAKEN-, SCHWAJENHALSE, *f. stopper des ankertaus, mit einem schildknopf und bindseil versehen.* BOBRIK *naut. wb.* 617*.

SCHWAL, SCHWAAL, *m. fischname; leuciscі, seu mugilis fluviatilis species prima,* ein schwaal, furn, rettel, rotaug, rotäuglin. die schwaalen sind bey uns (*in der Schweiz*) bekandte fisch . . allein zu merken ist, dz sie bey etlichen orthen nach dem alter und jaren, andere und andere namen bekommen: als nemlich zu Lindaw am Bodensee nennen sie solche im ersten jahre fornfisch, im andern ein guit, im dritten ein furn. etliche nennen sie im ersten jar, blieck, oder rotäuglin: im andern jar, fürling: demnach furn oder schwaal. GESNER-FORER *fischb.* (1598) 161*; *vgl.* GESNER *de piscibus* 180. 103; von fürnen, bliecken, oder schwalen. ein blieck ist ein junger füro, . . so sie jährig seynd, werdens fürnling, und im dritten fürn, und am Zürichsee schwalen genennt. MANGOLT *fischb.* 148; gardo vel gardus piscis ab Helvetiis nominatur ein schwaal, ab Argentinensibus ein retel und rotaug. FABER *epitom. qual. libr. Gesneri* 38; schwal, oder schwaal, ein fisch, *brasme de mer* HULSIUS *dict.* (1616) 291*; schwal, *leuciscus, mugilis fluviatilis voc. von* 1618 *bei* SCHMELLER 2, 629; der schwal, kühling oder keuling (*cyprinus idus*) gardon. OKEN 6, 302; in folge der verwechslungen des cyprinus erythrophthalmus und cyprinus rutilus haben Hartmann, Nenning und Schinz das zurechtfinden in der synonymie dieser beiden fische auszerordentlich erschwert, obgleich am Bodensee und am Zürichersee diese beiden fische als rotten oder rottelen (scard. erythroph.) und als furn oder schwal (leucisc. rutilus) deutlich unterschieden werden. SIEBOLD 181, *not.* 2.

SCHWAL, SCHWAHL, SCHWALL (*zu* schwelen?) *wird in Innerösterreich jene frischschlacke genannt, die im herde erstarrt, also nur in festem zustande aus demselben erhalten werden kann.* schwal *oder* schwalboden *bezeichnet ferner in Steiermark und Österreich ein aus besonders reichen grauschlacken eingeschmolzener boden in der feuergrube, auf dem das einschmelzen und frischen des roheisens dann schnell und gut bewerkstelligt wird* (die schwahlarbeit). SCHEUCHENSTUEL 220.

SCHWAL, *s. auch* schwall.

SCHWÄLBCHEN, *n., dim. zu* schwalbe:

ach schwalbchen, du hast vergessen wie du
die mutter dereinst verlieszest. STOLBERG 2, 258.

SCHWALBE, *f., mhd.* swalwe *mhd. wb.* 2, 2, 760*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1333; *ahd.* swalawa GRAFF 6, 876; *im got. nicht bezeugt* (GRIMM *gesch. d. d. spr.* 205); *altn.* svala (*s. unten*), *dän.* svale, *schwed.* svala; *ags.* swealwe, *engl.* swallow; *die herkunft des wortes ist dunkel (deutungsversuche bei* SCHADE ²2, 900*. KLUGE *et. wb.*⁵ 340*. FRANCK *et. woordenb.* 1226. KÖNE *zu Hel.* 3140); *die schreibung mit* b *fur* w *erscheint schon früh, vgl. z. b.* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 88, 15, *fur das spätmhd. und frühnhd.* DIEFENB. 278*, *nov. gl.* 204*, *zur schliesslich erfolgten wandlung in den verschlusslaut vgl.* WILMANNS *gr.* 1, § 123. schwalb *hirundo* DASYPODIUS; MAALER 365* *verzeichnet nur* schwalm, *m. (s. unten);* schwalbe, *f., une arondelle* HULSIUS 291*, *vgl.* SCHOTTEL 1411. STIELER 1965; *hirundo,* eine schwalbe, schwalm CORVINUS *fons lat.* (1660) 316*. *die form* schwalm (*m. und fem.*) *ist besonders alemannisch, doch begegnet sie auch sonst auf hochd. gebiete (vgl. die lesarten zur* 23. *fabel in* BONERS *edelstein);*

so brütelt jeder swalme sin eige.
K. DANGKROTZHEIM *h. namenbuch* 144;

sagen mir eins, ir witschweifenden schwalmen.
N. MANUEL 150, 464 *Bächtold;*

auch wen die schwalmen nider fliegen. KEISERSBERG *emeis* 33* (1516); die schaben (*verderben die eier*) der schwalmen. FISCHART *Garg.* 196*; von dem huszschwalmen, und allen schwalmen in gmein. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* (1582) 213*; swalme, swalm (*hochd.*) DIEF. 278*, *nov. gl.* 204*; swalm, der, *hirundo* MAALER 365*; schwalm, *m.* STALDER 2, 359; schwalm, *m. und* die schwalma TOBLER 402*; schwalm, *m.* SEILER 266*; *dim.* schwälmli HUNZIKER 234; *schwäb.* schwalm, *m.* SCHMID 486, *vgl.* SCHMELLER 2, 632. *auch auszerhalb des alem. gebietes:* schwalm, *m.* SPIESZ 229; *dim.* schwelmle (*Rhön*) FROMMANNS *zeitschr.* 6, 420; *hess. als m., zuweilen auch f.* VILMAR 377; schwolme, *f.* PFISTER 259; die schwalme *als landschaftlich verzeichnet bei* STEINBACH 2, 533:

als wie die schwalme pflegt. A. GRYPHIUS 1, 506;

swalme NESSELMANN *deutsch-preusz. voc.* 20 (15 *jh.*); *im Saml. und in Westpr. ist nach* FRISCHBIER 2, 327* schwalm, schwalmke *gebräuchlich. für Ungarn bezeugt* SCHRÖER 289* schwalm, *f. zur flexion:* schwalm, *m., gen.* des schwalmen SCHMELLER 2, 632; *hirundininus,* das des schwalbens. DENTZLER 1, 332*. die hornschwalme, *podargus cornutus* OKEN 7, 112. *das* m *scheint aus* n *nach* b *entstanden zu sein,* n *drang aus den anderen casus in den nom.* (die schwalb'n SCHÖPF 657); *vgl. oben* albe *th.* 1, *sp.* 201 *und* alm *sp.* 244, *anders gr.* 2, 193. *auffallend sind die bei* KILIAN *angeführten formen mit* m: swaelem, *hirundo,* swaelem-steenken, -steertken, -wortel.

eine andere nebenform ist swal, swale:

dur dag volge ab ich der swal,
diu lieg durch liebe noch dur leide ir singen nie.
minnes. frühl. 127, 36 (H. v. MORUNGEN);

vgl. mhd. wb. und LEXER *mhd. handwb. a. a. o. besonders dem nd. gebiete ist diese form angehörig, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 483*, swale DIEFENBACH 278*, *nov. gl.* 204* (*schon im as. kann inlautendes* w *nach* l *schwinden,* melas *für* melwas GALLÉE § 90); *oder liegt eine bildung ohne* w *zu grunde? altn.* svala *neben* svalva, slongva *ist auffallend. im späteren nd. gelten deminutivformen als bezeichnungen des vogels* (*vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 484*): swaulke *brem. wb.* 4, 1110. DÄHNERT 475*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 370*. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 276, 13. swâleke (*Fallersleben*) 5, 297; swâlk (*Helgol.*) 3, 33. SCHÜTZE 4, 231, swâlk MI 90*. *in Preuszen wird aus dem nd.* schwälke *das daneben gebräuchliche hochd.* schwälchen. FRISCHBIER 2, 327*. *hervortreten des* w-*lautes:* swalfke (*Ostfriesl.*) FROMMANNS *zeitschr.* 5, 273, 10. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.;* schwalfte WOESTE 264*. *besondere formen:* swâfelk, swallig, sweigelk DANNEIL 217*; swöægelke, swöælke, *selten* swâlke SCHAMBACH 223*; schwolsber MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 226; schwalfter (*Bonn*), schwolver (*im Siegenschen*) *ebenda; mnld.* swaluwe, swalwe VAN DER SCHUEREN *Teuthonista* 387* *Verdam; nnld.* zwaluw.

die form schwalbe *ist sowol in oberd. wie in md. mundarten verbreitet, vgl.* LEXER 228. ZINGERLE 54*. SCHÖPF 657. SCHMELLER 2, 631 (der schwalben *neben* die schwalbe); schwalwe HERTEL *thür. sprachsch.* 223; schwalv, *f.* (*rheinfr.*) FROMMANNS *zeitschr.* 5, 138. *mit eigenthümlicher metathesis* (*vgl. nd.* swäfelk) schwabelchen, schwobelchen (*Westerw.*) KEHREIN 1, 371.

1) *viele zusammensetzungen bestimmen näher die arten der* schwalben: haus-, ufer-, thurmschwalben, see- *oder* meerschwalben (*möven*) *u. s. w.; s. die verzeichnisse bei* NEMNICH *unter hirundo.* BEHLEN *lex. d. forst- und jagdk.* 5, 562. OKEN 7, 90 *ff. von allen diesen arten beschäftigt die in der nähe menschlicher behausungen lebende die beobachtung des volkes. sie nistet auf thürmen, hochragenden gebäuden, aber auch in traulicher, unmittelbarer nähe an den wohnungen:* der schwalm liebet den menschen seer, also, dasz er gern bey jm herberg hat. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 214*;

schwalben! rieff er, baut das nest,
denn man laszt
euch nicht ewig sommer hoffen. GÖNTHER 914;

vater! es bauet der mensch sein haus; es nistet die schwalbe im gesimse; du nahrest die schwalbe; du nährest den menschen. STOLBERG 1, 142;

hoch baut die schwalb' an das gesims,
unfühlend, welchen zierrath
sie verkleht. GÖTHE 2, 181.

ärmliche dachwohnung den nestern der schwalben *verglichen:*

wie die schwalben hoch empor
musz er unter dachern kleben.
CZEPKO *in* WAGNERS *archiv* 1, 204.

die sorgfalt, mit der die schwalbe *ihr nest baut und dichtet, wird hervorgehoben* (*vgl. die hübsche schilderung bei* GESNER-HEUSZLIN *a. a. o. und* FR. STOLBERGS *gedicht 'das schwalbenpaar' werke* 2, 257);

ein swalwe klent von leime
ein hüselin. NEITH. v. REUENTHAL 30, 38.

am hause nistende schwalben *bringen frieden:* dört wo d'schwalme niste, ziet der husfrieden i. SEIFER 266*, *vgl.* SCHÜTZE 4, 232. *wunderh.* 2, 360 *Boxberger:* wo noch schwalben unter unserm dache nisteten, und keine so hungrige raben, wie jetzt die falschen freunde meines vaters. RAIMUND 1, 227 *Glossy-Sauer.* schwalben *schutzen nach weitverbreitetem volksglauben das haus vor blitzschlag.* BIRLINGER *volksth.* 1, 101, 307, 1. *sie zu vertreiben oder zu tödten bringt unheil:* man frëuwt sich gmeinlich jr zükunfft, und hat sy gern zů herberg, also, dasz man es für ein übel hat, so einer jr nåst zerschleitzt und umbkert. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 214*; *wer eine* schwalbe *tödtet, verursacht vier wochen anhaltenden regen.* GRIMM *myth.*[4] 3, 446 (*abergl.* 378). *wenn man eine* schwalbe *aus dem hause treibt, geben die kühe rothe milch.* BIRLINGER *volksth.* 1, 125, 183. *wie die* schwalbe *mit den menschen frieden abschlieszt, erzählt eine alte fabel, vgl.* BONER *edelst.* 23, GERH. v. MINDEN 17. *sogar die raubvögel schonen die* schwalbe: Isidorus spricht, daz diu swalb von den grimmen vogeln nümmer gelaidigt werd. MEGENBERG 200. 15. *die* schwalbe *weisz voraus, wenn einem hause unheil zustoszen soll:* Solinus spricht, daz diu swalb von nâtûr wizz, wenne ain haus oder ain dach vallen well, und daz fleuht si danne. 200, 28. *sie nistet nicht auf jedem gebäude:* so erlindt sich, das uf dem domstift zu Trier kein schwalb nistet; es ruet auch keine darauf, dann sie sonst herabfallen und sterben. *Zimm. chron.*[2] 3, 197, 37. HEEGE *wohlred. jäger* 273* *warnt davor die* schwalben *in den häusern nisten zu lassen, da sie die wanzen herbeiziehen. trauliche anrede:*

vrouwe swalewe, ir sit untugentlich.
minnes. 3, 109* *Hagen;*

swester mine, swalwen, nuo
daz ich ouch spreche, des ist zit.
L. v. REGENSBURG *S. Franc. leben* 2194.

flug der schwalbe, *bild der schnelligkeit; man sagt:* die schwalben schieszen;

ein træges sneggen slichen,
einr sneller swalwen vluc. *minnes.* 2, 388* *Hagen,*

denn kriegrischer und schneller
sind diese fremden rosse nicht,
vergebens, dasz ihr Römer
auf ihnen behender wie schwalben floht.
Rhingulf 88;

huscht doch die freud' auf flügeln, schnell
wie schwalben, vor uns hin. BÜRGER 47*;

reiter, sitzet schleunig auf und fliegt
als meine schwalben jauchzend vor mir her.
GRABBE 3, 302 *Blumenthal.*

hin und her streifen.

fuor hie umme,
nu die rehte und nu die krumme,
als die swalbe nâch irre spise. *renner* 9304.

aus dem hohen oder tiefen fluge der schwalbe *schliesst man auf kommendes gutes oder schlechtes wetter:* so der schwalm so nach auff dem wasser fleügt, dasz er das schier mit dem bauch berürt, verkündet er einen rägen, sagt Aratus. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 214* (*nach alter fabel wurde ein habgieriger kaufmann, dessen güter im schiffbruch versanken, in eine schwalbe verwandelt; er sucht nun seine verlorene habe, vgl.* KIRCHHOF *wendunm.* 3, 158 *Österley*). d' schwalma flügid nider, es ged ruch wetter. TOBLER 402*, *vgl.* HUNZIKER 234. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 414, 23.

die schwalbe *erjagt ihre speise im fluge:* der vogel wird gespeiset in seim flug von den snâken und von den mucken oder von den fliegen in dem luft. MEGENBERG 200, 12;

diu swalewe vêhet die mücken vür den valken, des si bâget.
den ertflug unt den swippersweif kan si baz üeben.
minner. 2, 369* *Hagen.*

gesang der schwalbe: es ist eine schwalbe, die uber mir hinfleret, und zitzschet ein wenig. LUTHER 8, 256*. die schwalbe wimmert (schwiert). COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* 160; zwitzern wie eine schwalbe. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 694*; ich winselt wie ein kranch und schwalbe. *Jes.* 38, 14;

ich hörte den süezen sanc
von einer swalwen, dâ si vlouc,
ir stimme diu was guot. *minnes.* 2, 172* *Hagen;*

gemessen am gesange der lerche und nachtigall als bild stümperhafter sangeskunst:

ir arme kwittel zwitter schürfen snarz ouch sange lûget,
si wil mit listen aller vogele dœne prüeven:
diu lerhe und ouch diu nahtegal diu muezen von der swalewen
verdulten spot. *minnes.* 2, 369* *Hagen* (*vgl.* schwalbennest).

dem zwitschern der schwalben *werden worte untergelegt:* klicke wie ick, klicke datt't hölt (*beim dichten des nestes*); *oder:* mutter müsst denn jung'n kittel flick'n, kittel flick'n, mit witten, mit swarten, mit swarten zwirn. *bei ihrer wiederkehr:* ass ick wegtôg, wegtôg hâr ick all's noch; ass ick wedderkamm, wedderkamm, wass et fleit'n gaon; un dao hêt et, hêt et: fritt nettelkôl un schit, schit schnur! *oder:* ass ick wegtôg, ass ick wegtôg, waorn all d' kisten un kasten vull; ass ick wedderkamm, ass ich wedderkamm, waor allens ût, wenn't, wenn't jümm man nich belu- rrt. DANNEIL 217*. *vgl. das schwalbenlied bei* SCHMELLER 2, 631. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 111, 1. 412, 5;

fliegt die schwalbe zwitschert sie:
'da ich fortzog, da ich fortzog,
waren alle kisten und kasten voll;
da ich wiederkam, da ich wiederkam,
war alles wust und leer'.
INNERMANN 13, 97 *Boxberger.*

die schwalbe *als zugvogel:* die swalben fliegent über mer und beleibent den winter dâ, alsô sprechent etleich. MEGENBERG 200, 22; Maria geburt, trekken de swâlkes furt. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 370*;

schwalben, die im lenze minnen,
fliehen, wenn der nordwind weht. SCHILLER 1, 308;

wiederkehrend verkünden sie den lenz (GRIMM *myth.* 123) *und suchen ihre im herbste verlassenen nester auf:* so bald schwalmen im früling widerkommend, und sy jr alt nåst wider findend, so frolockend sy mit jrem vilfaltigen gesang. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 213*; der schwalm ist des frühlings bot, wie die krähe des winters. SCHMID 623;

wanne vele swalbin komen
von den sudin her geflogin,
so werdit der lenze vornomen. *ritterspiegel* 1801;

kommen ist die liebe schwalbe.
wunderhorn 1, 154 *Boxberger;*

schwalben kehren wieder,
und die erstlingslieder
kleiner vögelein
zwitschern durch den hain. HÖLTY 150 *Halm;*

die schwalbe fliegt,
der frühling siegt,
und spendet uns blumen zum kranze. 195;

kranich und schwalbe merken ire zeit, wenn sie widerkomen sollen. *Jer.* 8, 7; *sprichw.* eine swalwe en brinkt nicht den mei. TUNNICIUS 774; ene swaalke maakt ninen sommer. *brem. wb.* 4, 1110; ein schwalbe bringt keinen sommer. PETRI (1605) 2, Y 4*; eine schwalbe macht keinen sommer. CORVINUS *fons lat.* 316*; de ersten swalften brenget noch kainen suemer. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 412, 2; ên oder twei swaleken måket keinen sommer. 413, 14, *vgl.* 12. 13. 15;

ein swalbe ouch nicht brengit
den lenzin wan si komit geflogin. *rittersp.* 1789;

der sonnenblick betrüget (*im märz*)
mit mildem falschem schein,
die schwalbe selber lüget,
warum? sie kommt allein. Göthe 3, 36.

von einem misztrauischen oder beschränkten: er musz vil schwalben sehen, bisz dasz er glaubt, dasz der frueling sey. Henisch 1206, 29; *der sperling nimmt das nest in besitz:* wenn die schwalb den sperling ins nest lest, so musz sie wandern; wenn die schwalb weg fleugt, so bleibt der sperling. Petri (1605) 2, Bbb 6*. *die* schwalben *sollen andrerseits nicht fortziehen, sondern den winter verborgen in todähnlichem schlafe zubringen, vgl.* Gesner-Heuszlin *vogelb.* 213*. Hepde *wohlr. jäger* 273*. Nemnich *unter hirundo, s. auch* Frisch 2, 240*. *sie lebt im frühjahr wieder auf:* die schwalbe die wir im winter erstarret finden und im lenz wieder aufleben sehen. Schiller 4, 42.

weisze schwalben *verkünden einen kalten sommer mit langdauernden nachtfrösten.* Wander *sprichw.-lex.* 4, 414, 22; *vgl.* Gesner-Heuszlin *vogelb.* 213*.

die schwalben *sollen der bienenzucht schädlich sein:* ob gleich die schwalmen den bynen schaden thûnd. Gesner-Heuszlin 214*; wann die schwalben ihre jungen auszfuhren, bringen sie dieselben nah zu bienstöcken, auff die bäume, da fangen die alten die bienen und bringen sie den jungen. Colerus *öcon.* (1650) 2, 565*; derowegen, soll man weder alte noch junge schwalben, des grausamen schadens halber, den sie denen bienstöcken zufügen, leben lassen. Hohberg *adl. landleben* 2, 376*.

eine grosze werthschätzung geniesst die schwalbe *in der mittelalterlichen heilkunde; vgl.* Megenberg 200, 16 *ff.* Gesner-Heuszlin *vogelb.* 214* *ff.* Colerus *öcon.* (1680) 2, 628*. *öcon. lex.* (1744) 2658. *besonders werthvoll ist der in ihrem magen gefundene* schwalbenstein (*s. dieses und die andern zusammensetzungen*).

redensarten: schwalben schieszen *für* lügen Dentzler 2, 258*, *vgl.* Wanden *sprichw.-lex.* 3, 275, 284 (*eine* schwalbe *im fluge zu schieszen, ist schwierig*); *von einem unhöflichen, der seinen hut nicht zieht:* er hat schwalben unter dem hute. Wander *a. a. o.* 4, 415, 42; *andere wendungen:* hi leat an swalk utj fld an wal an gus (*gans*) wedder ha (*nordfries.*). Firmenich 3, 5, 54; dat badde ik mal dôn schullt, se de junge dô schêt'n swalk in de soppe (*dasselbe motiv in* Holteis *gedicht* 'suschte nischt ak heem'). Frommanns *zeitschr.* 3, 430, 269; wenn de swäleke wi 'ne gös schîten will, sau bastet êr dat âsloch. Wander *a. a. o.* 4, 414, 24; em geit dat mûl wi dem schwâlke de ârsch. *nd. korrespondenzbl.* 3, 53.

2) *mhd.* swalwe *bezeichnet eine art harfe* A. Schultz *höf. leben*[2] 1, 552. Grimm *gramm.* 3, 468.

3) *der europaische ziegenmelker* (*caprimulgus europaeus*) *wird auch* groszhaftige schwalbe, nachtschwalbe *genannt* Nemnich, *s.* schwalk 2; *eine art tropischer nachtraubvögel nennt* Oken 7, 112 schwalmen (*podargus*). *cypraea hirundo,* schwalbe, *eine schneckenart; mytilus hirundo,* schwalbe, schwalbenmuschel, *eine meermuschel. ebenda.*

4) *im schiffsbau heiszen* schwalben *oder* schwalken *eiserne platten, die zwei parallele seiten und zwei seiten mit winkelausschnitt haben; sie dienen zur befestigung des losen kiels an dem hauptkiel.* Bobrik 617*.

5) schwalbe *ende des strohdaches* Birlinger 405*.

6) *scherzhaft für eine ohrfeige* (*Halle*) Albrecht 208*.

7) schwalbe *als kuhname* Schöpf 657; *für ein weisz und schwarz gefleckles thier* Bühler *Davos* 1, 132.

8) *spöttisch zur bezeichnung eines maurers. nd. korrespondenzblatt* 8, 72 (*sonst auch* dreckschwalbe).

9) *als spottname für die predigermönche:*

prediger münch sind halb,
drumb heiszens ein schwalb.
Fischart 1, 127 *randglosse* (*Kurz*);

vgl. schwalbenbruder, schwalbenkutte.

10) *wie* mucke, grille *und ähnl. für schwank, lustiger, launischer einfall:* (*ein*) lustiger fatz-narr oder schwalbenmacher. *Simpl.* 1, 398 (1685).

SCHWÄLBELN, *verb. nur im mundartlichen gebrauche:* schwälbeln, *zwitschern, plaudern;* sich einschwälbeln, *sich einschmeicheln* Schm. 2, 631; schwelmelen, *schmeicheln mit worten oder geberden* 632; *aus älterer sprache:* schwälblen, *mendaciolo rem adspergere. voc. v.* 1618 *a. a. o.* 631: und es ist nicht wahr, dasz der herr stadtpfleger hierunder ainichen list gebraucht, dermaszen wie dr. Müller fälschlich schwälblet. *quelle des 16. jahrh. bei* Birlinger 405*; die mehristen ehrabschneider seynd lauter schwalben, dann die schwätzen, sie schwalbelen, und besudeln den menschen. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 2 (1711), 592. *vgl.* schwalmen. *s. noch* Schöpf 657.

SCHWALBENADLER, *m. falco albicilla, fischadler, steingeier* Nemnich (*Schottland*).

SCHWALBENART, *f.:* nach schwalbenart fliegen, nisten *u. ähnl.;* einheimische schwalbenarten.

SCHWALBENASCHE, *f. die asche von verbrannten schwalben wurde in der älteren heilkunst verwandt:* alte gschwär mit schwalmen äschen überlegt, werdend hingenommen. Gesner-Heuszlin *vogelb.* 215*.

SCHWALBENÄUGCHEN, *n., niederd.* schwalmögken, *stiefmütterchen, viola tricolor* Frischbier 2, 327*; *s.* schwalbenblume.

SCHWALBENBAUM, SCHWALBENBEERBAUM, *m. viburnum opulus, wasserholunder, dessen beeren die schwalben lieben sollen. der name ist weit verbreitet und vielfach entstellt:* schwalbesbeere, schwalbisbeerbaum, schwalges-, schwalgisbeere, schwallbeere, schwalken, schwelken, schwelgn, schwalkenbeerstrauch, schwelken-, schwilchenbaum Pritzel-Jessen. schwalberbaum Nemnich, schwalbenbeerstrauch Jacobsson 7, 283*. *in anderer anwendung: sorbarius (unser pirus sorbus),* suelcboum *zeitschr. f. deutsche phil.* 13, 457. *vgl. auch* Pritzel-Jessen *unter pirus aria.*

SCHWALBENBLUME, *f., nd.* swalstenblaume, *veilchen (viola odorata);* swälukblaum, *stiefmütterchen (viola tricolor)* Pritzel-Jessen, *vgl.* Schiller-Lübben 4, 484*.

SCHWALBENBLUT, *n. galt als heilkräftig:* wer der swalben pluot nimt under dem rehten flügel, daz ist zuo den kranken augen guot. Megenberg 200, 26; schwalmenblût mit weyhrauch vermengt, gneert die fallend sucht. Gesner-Heuszlin *vogelb.* 215*.

SCHWALBENBRUDER, *m. spöttisch von einem predigermönch:*

dann predigermönch dschwalbenbrüder
seind barfuszern, den spatzen, zûwider.
Fischart 1, 120, 751 *Kurz;*

s. schwalbe 9 *und* schwalbenkutte.

SCHWALBENDRECK, *m. stereo, cacarelli di rondini* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 695* (*vgl.* schwalbenkot, -mist); *als spottname fur die mönche bei* Fischart *Garg.* 245* (*vgl. das vorhergehende wort*).

SCHWALBENEI, *n.:* schwalmeneyer schwertzend das haar, und weyszen flâcken im aug. Gesner-Heuszlin *vogelb.* 216*.

SCHWALBENEINFALT, *f.:*

der schwalbeneinfalt dient ein roher balke
zu ihrer nothdurft. Rückert *ges. ged.* 2, 148.

SCHWALBENEISEN, *n. 'eine art eisens, welches von dem eisenhammer bey Ziegenrück kommt und mit einem schwalbenschwanze gezeichnet ist'* Adelung.

SCHWALBENFALKE, *m.* 1) *falco milvus, die weihe (s. auch* schwalbenschwanz). 2) *falco nisus, der sperber, vogelfalk* Nemnich. 3) *falco peruvianus Klein.* Adelung.

SCHWALBENFARB, *adj.:* weysz und rot, oder schwalmenfarb. Gesner-Heuszlin *vogelb.* 216*.

SCHWALBENFISCH, *m.:* schwalbfisch, *arondelle de mer* Holsius *diction.* (1616) 291*; schwalben- ò schwalbfisch, *pesce-rondine, rondine di mare* Kramer *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 695*; *es ist wol der fliegende fisch gemeint.*

SCHWALBENFLEISCH, *n.:* Plinius spricht, daz frischez taubenflaisch und swalbenflaisch zuo ainander gemischt und gemachet guot sei für die slangen. Megenberg 181, 28; schwalmenfleisch also frisch übergelegt heilet schlangenbisz, als Plinius auszweyszt. Gesner-Heuszlin *vogelb.* 215*.

SCHWALBENFLIEGE, *f. eine art fliegen, die der roszfliege gleichen und ihre eier in die schwalbennester legen soll* Campe. *bei* Nemnich schwalbenlausfliege (*hippobosca hirundinis*), *bei* Oken 5, 764 schwalbenlaus, -mücke.

SCHWALBENFLUG, *m.:*

jugendmuth und schwalbenflug,
gehn an keinem zügel;
jugend, hast des muths genug, —
hatt'st du schwalbenflügel!
Immermann 13, 97 *Boxberger;*

fast wie schwalbenflügel summend. Keller 9, 86.

SCHWALBENFLÜGEL, *m.:*

o dasz ich, wie auf schwalbenflügeln,
im nu, vom thale zu den hügeln,
von da mich hoch zum himmel dürfte drehn.
Göttinger musenalmanach 1772, 6.

verzierung an den schuhen:

einer hat schwalben flugel dran,
dem andern flatern sie her dan
als werensz mit fledermeuszen phangen.
fastn. sp. 1277.

SCHWALBENGEIER, *m.* 1) *falco nisus, der sperber, auch* schwalbenfalke. 2) *falco albicilla, auch* schwalbenadler NENNICH.

SCHWALBENGESCHLECHT, *n. art der schwalben:* zu winterszeyt wychend alle schwalmengschlächt an warme ort. GESNER-HEUSZLIN *vogelbuch* 213*; ich bin nicht schwalbengeschlecht, lasz mich nicht im flug fangen. HENISCH 1148, 30.

SCHWALBENGIFT, *n. arsenikerde* NENNICH.

SCHWALBENGLOBUS, *m. scherzhaft für schwalbennest:* die hausthür, deren dessus de porte ein schwalben-globus ist. J. PAUL *uns. loge* 3, 163.

SCHWALBENHEER, *n.:*

dasz schaam und eigennutz die nächsten freund' entziehn;
und alle, denen ich viel wohlthat zugemessen,
jetzt als ein schwalben-heer bey nahem herbste fliehn.
GÜNTHER 580.

SCHWALBENHERZ, *n.:* schwalmenhertz heiszend etlich für das viertägig feber essen. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 215*.

SCHWALBENINSTINCT, *m.:* (*wir*) kamen doch aus einer natürlichen witterung, aus einer art schwalbeninstinkt .. auf den rechten weg. ARNIM *Hollins liebel.* 47 *Minor.*

SCHWALBENJUNGE, *n. pullus hirundinis, niederrh.* swalwenjonk, *n.* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 455*.

SCHWALBENKOPF, *m.:* junge schwalmenköpff gantz vil ob einem leichten kolfheürlin gebrennt unnd gantz rein gepülveret, und mit frischem hennenschmaltz aufgestrichen, ist seer nutzlich, sagt Marcellus. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 215*.

SCHWALBENKOT, *m.* (*vgl.* schwalbendreck, -mist), *stercus hirundinis; er soll die augen blenden, wenn er sie trifft* (*Tob.* 2, 11):

die lieb ist wie der schwalben-kat,
verblendet, wen sie troffen hat. LOGAU 3, 141, 23.

in der älteren heilkunde hat der schwalbenkot *vielfache verwendung gefunden, z. b. auch als haarfärbemittel.* GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 215*.

SCHWALBENKRAUT, *n. euphrasia,* swalben krut DIEF. *nov. gl.* 158*; schwalbenkraut, *chelidonium* DASYP.; *chelidonia, -um, hirundinaria,* schwalbenkraut, schellwurtz, goldwurtz CONRINUS *fons lat.* (1660) 316*; augenstärckende kräuter: fenchel (*faeniculum*), augentrost (*euphragia, euphrasia*), schelwurtz, schwalben-kraut (*chelidonia, hirundinaria*). COMENIUS *sprachenth. übersetzt von Docemius* (1657) 137; schwalbenkraut, *chelidonia* STIELER 1032; schwalben-kraut (schellkraut, schellwurtz), *chelidonia* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 695*; schwalbenkraut, *chelidonium majus, chelidonia* FRISCH 2, 240*; NENNICH *bezeichnet mit* schwalbenkraut *drei pflanzen:* 1) *chelidonium majus, schellkraut.* 2) *asclepias vincetoxicum (als gegenmittel gegen gift angewandt, der name kommt nach* NENNICH *von der ähnlichkeit des aufgeplatzten samengehäuses mit einer schwalbe), vergl.* schwalbenschwanz 5 *und* schwalbenwurz. 3) *ranunculus ficaria, chelidonium minus,* kleines schell-, schwalbenkraut. CAMPE *fügt zwei andere pflanzen hinzu, geranium Robertianum, eine art der storchschnäbel (vgl.* FRISCHBIER 2, 327*) *und lysimachia nummularia, pfennigkraut. vor allem haftet der name an chelidonium majus, dessen augenstärkende kraft einer alten sage nach den schwalben bekannt sein oder mit ihrem kommen aufsprieszen, mit ihrem wegziehen verwelken soll:* schelwurtz, oder grosz schwalbenkraut, *chelidonium majus.* LONICERUS *kräuterb.* (1577) 200 A; wenn den jungen swalben diu ügel wê tuont, sô pringt in diu muoter ain kraut, haizt celidonia, daz ist schelikraut, wan daz ist guot zuo den augen. MEGENBERG 200, 16, *vgl.* TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 101 J ff (1664). *s. auch* schwalbenwurz.

SCHWALBENKUCKUCK, *m., so nennt* OKEN 7, 233 *eine amerikanische vogelart.*

SCHWALBENKUTTE, *f. spöttisch für die kutte eines Dominikaners und diesen selbst (vgl.* schwalbe 9, schwalbenbruder):

auch hast die schwalben kutt darneben,
was sie fuhr für ein sauber leben.
FISCHART 1, 127, 141 *Kurz.*

SCHWALBENLAUS, SCHWALBENLAUSFLIEGE, *f., siehe* schwalbenfliege.

SCHWALBENLIED, *n. übertragen, als kosewort:* liebes wesen, du schwalbenlied, du kleine, rosenrothe spinne im thurmfenster. CL. BRENTANO *ges. schr.* 8, 203.

SCHWALBENMACHER, *m., s.* schwalbe 10.

SCHWALBENMÄRCHEN, *n. überschrift eines gedichtes von* FREILIGRATH.

SCHWALBENMIST, *m., vergl.* schwalbendreck, -kot: der swalben mist schatt den augen gar sêr wenne er dar ein vellt, als man list von dem alten Tobia, der dâ von plint wart. MEGENBERG 201, 8.

SCHWALBENMÖRTEL, *m. dreck;* mit schwalbenmörtel bauen. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 416.

SCHWALBENMUCKE, *f., s.* schwalbenfliege.

SCHWALBENMUSCHEL, *f. mytilus hirundo (in wâlmeren meeren)* OKEN 5, 360; *s.* schwalbe 3.

SCHWALBENMUTTER, *f.:*

ein andrer (*traum*) schlüpft' in's horchende ohr,
so schlupft die schwalbenmutter in's nest. STOLBERG 1, 61.

SCHWALBENNEST, *n.* 1) schwalmennäst (das), *hirundineus nidus* MAALER 365*, *nd.* swölkennest SCHAMBACH 223*;

manch zierlich schwalbennest
hing traulich in den wirren ranken fest. KELLER 9, 154;

ein schwalmennäst in altem weyn zertriben, wirt auff die hecknaterbissz dem vych gelegt. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 216*. *für ein halsleiden:* nemmet ein gantz schwalbennest, und machet mit dem oel von camillen und süszen mandeln ein pflaster darausz, welches man über die käl lege. SEBIZ *feldbau* 78; sieh da auch die schwalbennester im schloszhof. SCHILLER *räuber* 4, 1 *schausp.;* den nothbau der letzten Römerjahre, unordentliches ziegelwerk mit eingemauerten werkstücken älterer gebäude, und daran geklebt wie schwalbennester die wohnungen armer leute. FREYTAG 17, 272. *bildlich für ärmliche behausung:* ist er (*der himmel*) nicht ein mächtiges schlosz, der erdboden nur ein schwalbennest. MEYFART *himml. Jerus.* 1, 181.

eszbare schwalbennester *werden aus Ostindien und China eingeführt* OKEN 7, 96 *ff.*

einen miszgünstigen, unfähigen sänger redet BOPPE *an:*

her Swalwennest, iuwer schal der ist ze grôz.
minnes. 2, 384* *Hagen;*

das laute durcheinanderzwitschern der schwalben ist ein bild unkünstlerischen, aufdringlichen gesanges (vgl. oben minnes. 2, 369* *unter* schwalbe 1). *von einem verborgenen schatze:*

verschart den hafen wider wol,
dasz im sein fraw nicht drüber kömb
und im das schwalbennest abnömb.
H. SACHS 17, 403, 35 *Keller-Götze.*

2) *die abzeichen der spielleute in den deutschen armeen, von den achselklappen ausgehende, den obersten theil des armes umschlieszende, gestreifte besätze heiszen* schwalbennester.

3) *in Mittel- und Norddeutschland eine speise, mit eiern und kartoffeln zusammengekochte fleischstücke* (*auch* krähennest).

SCHWALBENPAAR, *n.:*

ein schwalbenpaar führte der lenz mir herbei;
sie bauten ihr nest mir über die thür. STOLBERG 2, 257.

SCHWALBENSCHARMUZIEREN, *n.:* in der abendkühle unter dem schwalbenscharmuzieren über sich. J. PAUL *uns. loge* 3, 125.

SCHWALBENSCHLANK, *adj.:* ihre ehemals so schwalbenschlanke figur. HEYSE *kinder der welt*[13] 2, 234.

SCHWALBENSCHNABEL, *m. vielleicht ein kraut (etwa geranium Robertianum, eine art storchschnabel):*

schwalmenschnabel der ist auch gut,
vor trunkenheit er auch behut.
WICKRAM *kunst zu trinken* (1537) M 4*.

SCHWALBENSCHWANZ, *m.* 1) schwalben-schwantz, schwalben-stertz, *m. coda di rondine* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 695*, *nd.* swalken-, swalensteert.

2) *als bezeichnung einer schwanzform bei vögeln, bei der die äuszeren schwanzfedern länger sind als die mittleren* ADELUNG.

3) *eine reihe von vögeln mit solcher schwanzform heiszen* schwalbenschwanz: *falco milvus, die weihe, mylane* HEPPE *wohlred. jäger* 219*. NENNICH; *alcedo paradisea und anas acuta. ebenda.*

4) *als schmetterlingsname, vgl.* OKEN 5, 1300. 1405; *besonders ein schöner tagfalter (papilio machaon) heiszt* schwalbenschwanz: das ist ein prachtexemplar von einem papilio Machaon, auch schwalbenschwanz genannt. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 18.

5) *pflanzenname: veronica spicata,* kleiner berg-, wiesenehrenpreis, schwalckenzagel NENNICH. PRITZEL-JESSEN (*Ostpreuszen*); *veronica spuria ebenda.* FRISCHBIER 2, 327*; *vincetoxicum officinale (Ditmarschen)* PRITZEL-JESSEN. *vgl.* schwalbenkraut, schwalbenwurz, schwalbenzagel.

6) schwalbenschwanz *heiszt nach seiner form der ansatz an balken, brettern u. s. w., der in einen entsprechenden ausschnitt verklammernd eingreift:* swaalken-steerd, *'der dreieckig aus-*

geschnittene zapfen an einem balken, oder brett, mittelst dessen sie in einander gefüget werden' brem. wb. 4, 1110; 3 par nyer henge myt swaleken sterten. *quelle von* 1577 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 484*; schwalmenschwanz, 'zimmermannsausdruck für den nach aussen sich erweiternden, dem schwanze eines vogels ähnelnden zapfen am zugerichteten, abgebundenen bauholz' SPIESZ 229; *vgl.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 695*. FRISCH 2, 240*. JACOBSSON 4, 75*. BOBRIK 617*. *s. auch* schwalken 3.

7) schwalben-schwantz, *propugnaculum exterius caudae instar hirundinis* APIN. *gloss.* (1728) 489; *eine nähere beschreibung findet sich bei* EGGERS *kriegslex.* (1757) 2, 852. fächer, pfauenschweif, schwalbenschweif JACOBSSON 1, 639*, pfaffenmütze 4, 74*.

8) *eine art bohrer, dessen spitze wie ein* schwalbenschwanz *gestaltet ist* ADELUNG; *s.* schwalbenschwanzbohrer.

9) *eine art von dachziegeln* CAMPE.

10) *schershaft nennt man einen frack mit langen schöszen, auch einen ähnlichen rock oder mantel (z. b. in nd. gebieten den küstermantel), dann jeden frack* schwalbenschwanz (*niederd.* swalkensteert) SEILER 266*. ALBRECHT 208*; schwalbenschweif HÜGEL 146*. AVÉ-LALLEMANT *gaunerth.* 4, 606. *vgl. engl.* swallow-tail. *auch der träger des kleidungsstückes kann so genannt werden.*

11) *nd.* swalkensteert *als spitzname für rappier bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 484*.

12) *zu der vielumstrittenen stelle* WALTHERS:

ez kêrt sîn hant und wirt ein swalwenzagel. 29, 14

(*vgl.* WILMANNS *anm. und zeitschr. f. d. alterth.* 26, 295. 40, 335) *bemerkt* W. GRIMM: in der volkssprache heiszt nämlich noch jetzt einen schwalbenschwanz machen so viel als die beiden finger ausstrecken, einen eid ablegen. *kl. schr.* 2, 391. *nach* REZZENBERGER *zeitschr. für d. philol.* 6, 34 *ist dieser ausdruck vielmehr der gaunersprache eigen. hierzu möchte ich erwähnen, dass man in Schlesien zwar den ausdruck* schwalbenschwanz *nicht hat, wol aber eine geberde übt, die merkwürdig auf die dichterstelle zu passen scheint: wer vor gericht zu schwören gezwungen ist und aus irgend einem grunde falsch aussagen will, macht, während er die rechte hand zum schwur erhebt, mit den drei schwurfingern der auf den rücken gelegten linken hand ebenfalls die schwurgeberde; man nennt dies* abschwören *und glaubt dadurch den meineid und seine folgen von sich abzuwälzen.*

13) schwälweschwinzken, *n. seidenstickerei auf der kürschnerarbeit* HALTRICH *siebenb.-sächs. volksspr.* 91.

SCHWALBENSCHWANZBAND, *n. 'so heiszen bei den schlossern diejenigen bänder, welche sich ausbreiten wie ein lappen, und mit drei löchern versehen sind'* JACOBSSON 7, 283*.

SCHWALBENSCHWANZBOHRER, *m. bei den bergleuten ein bohrer, dessen spitze wie ein schwalbenschwanz geformt ist.* JACOBSSON 4, 75*.

SCHWALBENSCHWANZFÖRMIG, *adj.:* schwalbenschwanzförmiger zapfen. JACOBSSON 7, 283*.

SCHWALBENSCHWANZIG, *adj.:* wegen der zwei spitzen an diesen unter-flügeln hab ich diesen zweifalter schwalbenschwäntzig geheiszen. FRISCH *insecten* 2, 43.

SCHWALBENSCHWEIF, *m., vgl.* schwalbenschwanz 7 *und* 10.

SCHWALBENSTEIN, *m. von wunder- und heilkräftigen steinen, die man in kopf, leber oder magen der hausschwalbe findet: chelidonius,* swalbenstein, zwalwenstien DIEFENBACH 110*. *nov. gl.* 83*; *chelonitis,* schildkröten, grauer schwalben-, sneckenstein. 83*; schwalmenstein, *chelidonia* MAALER 365*; schwalbenstein, *m. petite pierre qui se trouve au ventre des arondelles* HULSIUS *dict.* (1616) 291*; *vgl.* CONRINUS *fons lat.* (1660) 316*. STIELER 2140. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 695*. FRISCH 2, 240*. JACOBSSON 4, 75*;

swaz in junger swalben magen
zwein steinlin taugent swartz und rot. *renner* 19594;

celidonius haizet swalbenstain. der ist ungestalt und klain und vindet man in in der swalben leib. der stain ist zwaierlai. der ain ist rôt, der ander swarz. MEGENBERG 440, 8; *vgl.* 200, 31 *ff. vgl.* VOLMAR *steinb.* 407 *ff.* GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 216* *ff.* SEBIZ *feldbau* 75. J. GRIMM *kl. schr.* 2, 149; *später verwirft man diese herkunft:* dieses steinlein kommt nicht von schwalben, sondern sitzt in gewissen felsen auf der insel Malta, da offt in einem kleinen klumpen derselben zehen, zwantzig und mehr beysammen gefunden werden. *ökon. lex.* (1741) 2658. *es wird behauptet, die schwalben verschluckten diese steinchen um die verdauung zu fördern* (NEMNICH *unter chelidonium*). *auch kleine, linsenförmige oder anders gestaltete achatstücke nennt man* schwalbensteine, mineralische schwalbensteine, *ferner gewisse linsenförmige auch ovale kleine fischzähne.* NEMNICH *a. a. o.*

SCHWALBENTAUBE, *f. eine spielart der gemeinen taube, von ihrem leichten fluge.* CAMPE.

SCHWALBENVERSAMMLUNG, *f.:* schwalbenversammlung auf den weiden. GÖTHE 43, 190.

SCHWALBENWASSER, *n. aus jungen schwalben destilliertes wasser, früher als aqua hirundinum in den apotheken geführt.* ADELUNG; schwalmenwasser macht man also: zerstosz junge schwalmen, unnd vermisch die mit bibergeil, und ein wenig güten essich, und distillier es. GESNER-HEUSZLIN *vogelb.* 214*, *vgl.* SEBIZ *feldbau* 418. 422. DÖBEL *jäger-pract.* 1, 67*.

SCHWALBENWÜRGER, *m. ocypterus, vogelart in heiszen ländern* OKEN 7, 88.

SCHWALBENWURZ, *f. heilkräftige pflanze.* schwalmenwurtz, die, *asclepias* MAALER 365*; *asclepia, hirundinaria,* schwalbenwurtz CONRINUS *fons lat.* (1660) 71; schwalbenwurtz ist also genandt, von seinen schötlin, welche einer fliegenden schwalben gleich sehen. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 161 C; schwalbenwurtz *oder* gifftwend (*sind im august am besten*) SEBIZ *feldbau* 59; schwalbenwurtzen, *asclepias, vincetoxicum, hirundinaria,* wächset gern auf bergen, hügeln und andern dergleichen dürren und felsichten orten. HOHBERG *adl. landleb.* 1, 564*; schwalben-wurtz, gifft-wend, gifft-wurtzel. *ökon. lex.* (1744) 2658; *asclepias vincetoxicum* NEMNICH; *vincetoxicum officinale* PRITZEL-JESSEN (*hier und da auch als* schwalbenkraut, -schwanz *bezeichnet, s. diese, vgl. auch* WAGNERS *archiv* 1, 255); *bei* NEMNICH *ferner als name für geranium, storchschnabel (vgl.* schwalbenkraut), *chelidonium majus* (schwalbenkraut), *curcuma longa, gelbwurz; genliana asclepiadea,* schwalbenwurz PRITZEL-JESSEN; OKEN *hat die form* schwalbwurz 3, 1031, schwalbwurzarten 24.

SCHWALBENZAGEL, *m., s.* schwalbenschwanz.

SCHWALBENZEIT, *f. lenz:*

nach der reise
des storches, nach der schwalbenzeit,
und wenn die ersten veilchen kommen.
HL. SCHMIDT *neue poet. briefe* 98 (1790).

SCHWALBENZICKZACK, *n. im bilde:* der jetzige bund der weiblichen wellenlinie mit dem männlichen schwalbenzickzack sowohl in der bekleidung als in der bewegung verschönert den tanz nicht beträchtlich. J. PAUL *Titan* 2, 149.

SCHWÄLBEN, *verb., s.* schwälbischen.

SCHWALBERBAUM, *m.* schwalbes, schwalbisbeere, *f., s.* schwalbenbaum.

SCHWÄLBISCH, *adj. hirundininus;* schwälbisch *etiam exponitur fugitivus, levis, mobilis, vagus, fluctuans, inconstans;* er siehet schwälbisch aus, *hominem inconstantis et multiplicis animi refert, nihil est in eo gravitatis, aere inanior est; dicitur etiam de homine inculto, impexo, incomto, et incomposito, it. indignabundo.* STIELER 1965. *vgl. das folgende.*

SCHWALBISCHEN, *verb. (thür.) mit gesenktem kopfe schief nach jemandem blicken, zeichen der unsicherheit, verlegenheit (s. das vorhergehende wort); ebenso auch* schwälben, *verb.*

SCHWÄLBLEIN, *n., dim. zu* schwalbe; schwälblein, das, *pulli hirundinum* STIELER 1965, schwälbelein DENTZLER 2, 258*;

die glucke führt ihr völklein aus,
der storch baut und bewohnt sein haus,
das schwälblein speist die jungen.
P. GERHARDT 239 *Gödeke.*

SCHWALCH, SCHWALG, *m. (s. auch* schwalk).

1) schwalch, *schlund, in alter sprache vor allem schlund, tiefe im wasser (zusammenhängend mit nhd.* schwelgen, *mhd.* swelhen, *engl.* to swallow, *altn.* svelgja; *vgl. ags.* swelgend, *f., altn.* svelgr, *abyssus, baratrum*): *vorago,* swalch *vel* waterbalch. DIEF. 629*; *vorago,* wasser-slund *vel* swalch *nov. gl.* 386*. *das wort berührt sich mit dem zu* swellan *gehörenden m.* swal (*siehe* schwall): vor der stadt Dordrecht wart so greselik en swalch des meres, dat se vruchteden de stad scholde vorsinken. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 483*; ward also en swalch, dat men dar nene grund vinden konde. *ebenda;* swalg, *schlinggrube, abgrund brem. wb.* 4, 1109. *mit tenuis im auslaut: caribdes,* eyn swalck *nd. korrespondenzbl.* 7, 26; schwallig, *eine vom winde ausgerissene stelle am ufer.* JACOBSSON 4, 75*. *im bilde:*

du lasterbalch
unde aller sunden ein swalch. *pass.* 172, 92 *Hahn;*

nd. swalg, *oberster theil der schlundröhre eines thieres, besonders bei ochsen brem. wb.* 4, 1108. *bei den glockengiessern das loch an einem gieszofen, das vorn in dem gewölbe desselben über dem schürloch angebracht ist, und wodurch die flamme bei zugedecktem schürloch genöthigt wird, in den ofen zu ziehen und sich rund um das zu schmelzende metall auszubreiten.* JACOBSSON 4, 75*; schwallich ADELUNG:

dasz die eingepreszte flamme
schlage zu dem schwalch hinein. SCHILLER 11, 306.

in älterer sprache entwickelt sich von schlund aus die bedeutung schlingerei, schwelgerei:

de orde is nicht ingesat umme juwen swalch, laddichgânt
unde vreterie. *des dodes dans* 545.

vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 483ᵇ; hat in weltlichen lüsten und guten tagen vollauff im schwalg gelebt. LEHMANN 2, 394. *dann persönlich, schwelger, prasser:* een dicken swalg *brem. wb.* 4, 1109; *vgl.* STRODTMANN 237.

2) schwalch, *dampf, besonders lichtdampf einer schwelenden lampe. in hochd. sprache niederd. gegenden für nd.* swalk. *siehe* schwalk.

3) schwalch, *grosze masse flüssigkeit, kaffee, dünnes bier* ALBRECHT 209ᵃ; *vielleicht steht es in beziehung zu* swalc, swalges, *woge, flut* (N. v. JEROSCHIN 4850. 26641), *das zu* schwellen *gehört und gleiche bedeutung wie* schwall *hat.*

4) schwalch, *m. feuersglut, -strom* HUNZIKER 328.

SCHWALCHEN, *verb., s.* schwalken.

SCHWALE, *f.* OKEN 3, 1311 *ff. bezeichnet eine reihe ausländischer gewächse mit* schwalen (krampf-, heidel-, trauben-, buchs-, milch-, anisschwalen).

SCHWALEISEN, *n. das eisen, welches im heerd sitzen bleibt, wenn der ofen ausgeht.* JACOBSSON 4, 75ᵃ. *s. zweites* schwal.

SCHWALEN, *verb. ein vorgang beim schmelzen der erze* JACOBSSON 4, 75ᵃ.

SCHWÄLEN, *verb., s.* schwelen.

SCHWÄLER, *m. 'auf den schiffen, das von alten seilen aufgedrehte werg, welches man büschelweise zusammen an einen stock bindet, um das schiff damit abzuwaschen'.* JACOBSSON 7, 283ᵇ. *der gewöhnliche ausdruck dafür ist nd.* swabber.

SCHWALG, *m., s.* schwalch.

SCHWÄLGE, *f., s.* schwelge.

SCHWALK, *m. (vgl. auch* schwalch). 1) *nd.* swalk, *dampf, lichtdampf brem. wb.* 4, 1109; swalk, *dampf, dicker rauch* WOESTE 264ᵇ; swalk, swulk SCHAMBACH 220ᵃ; *das wort gehört zu* schwellen. *in hochd. sprache nd. gegenden nennt man den qualm einer zu hoch brennenden lampe u. ähnl.* schwalch. *in übertragener anwendung im sinne von schwarm* (FRISCHBIER 2, 327ᵃ): mit einem groszen schwalk und nachschweif von edeln. ZESEN *bei* SCHM. 2, 632. *in hochd. form* schwalch, schwallich: da der principal ohnedem einen groszen schwallich eingebildeter kluger adeptorum sitzen hat. *Felsenb.* 2, 253. *in gleicher anwendung* schwall.

2) schwalk, *m. caprimulgus,* geiszmelker, *ein raubvogel.* OKEN 7, 111; *es ist die nd. form für* schwalbe, *s.* schwalbe 3.

SCHWALK, *adj., s.* schwelk.

SCHWALKE, SCHWÄLKE, *f., s.* schwalbe.

SCHWALKEN, *verb.* 1) *nd.* swalken, *auf der see umherschwärmen und strapazen erdulden* FRONMANNS *zeitschr.* 3, 28 (*Helgoland*). schwallken, *sich herumtreiben, vagabundieren; (von schiffen) auf der see ohne steuer treiben.* STÜRENBURG 240ᵃ; *sich müszig und ziellos umhertreiben* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 371ᵃ. FRISCHBIER 2, 327ᵃ; *auf der see herumschwärmen* BOBRIK *naut. wb.* 617ᵃ; *vielleicht zu nd.* swalk *schwalbe (vgl.* schwalmen); *dann wäre das gleichbedeutende nld.* zwalken *aus dem nd. entlehnt. hierzu in entsprechendem sinne* schwalker, swalker, *m.* BOBRIK. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.*

2) schwalken (*nd.* swalken), *dampfen, rauchen, besonders von der lampe, vom licht:* das licht schwalkt, schwolcht (*Göttingen*); *s.* schwalk 1.

3) *zwei hölzer vermittelst eines* schwalbenschwanzes (*s. dieses* 6) *ineinanderfügen.* CAMPE; *hierzu* schwalker, *m. bei* CAMPE.

SCHWALKENBEERE, *f. viburnum opulus* CAMPE; *s.* schwalbenbaum.

SCHWALKENZAGEL, *m. veronica spicata* CAMPE; *s.* schwalbenschwanz 5.

SCHWALKER, *m., s.* schwalken 1 *und* 3.

SCHWALKKRAUT, *n., s.* schwalbenkraut.

SCHWALL, *fischname, s.* schwal.

SCHWALL, *m. schwellende, geschwellte masse, abgeleitet vom starken verbum* schwellen, *mhd.* swal *mhd. wb.* 2, 2, 792ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1333; *der gebrauch des wortes ist gegen frühere anwendung in der ausgebildeten nhd. sprache meistens eingeschränkt auf den begriff einer geschwellten flüssigkeitsmasse und auf übertragungen, denen diese vorstellung mehr oder minder erkennbar zu grunde liegt.* ADELUNG *erklärt merkwürdig:* 'schwall, *der eigenthümliche laut, welchen eine grosze menge dinge verursacht, wenn sie sich wellenförmig bewegt. so könnte man sagen,* der schwall der wellen, der flammen'. *eine solche nebenvorstellung tritt eher bei einzelnen wendungen des übertragenen gebrauchs hervor, z. b.* trunk'ner gäste schwall (UHLAND). schwall des hofes (GRILLPARZER); *geradezu auf töne bezogen in der unten angeführten stelle aus* MÖRIKE.

1) *schwellende, geschwellte wassermenge, wogende fluth: nd.* swale *vel* beke, *gurges* DIEF. 271ᵇ; *vorago,* eyn wasserswal, -schwail 629ᵃ; *vorago,* ain wider swall *nov. gl.* 386ᵃ (*berührung mit* schwalch 1); schwal oder überlauff desz wassers, der, *eluvies* MAALER 365ᵃ; schwôl, *m. angeschwellte fluszmasse* HINTNER 227; *tiefe in einem strombette* JACOBSSON 7, 283ᵇ: 'der schwall verläuft', klagt Ilse; in wenig tagen taucht der boden wieder an das licht. FREYTAG *handschr.* 3, 261;

die Ysser gwaltig durch thut rinnen
unten und neben uberal
mit schnellem lauff und groszem schwal.
H. SACHS 17, 288, 2 *Keller-Götze;*

sein (*des Pharao*) auserwelte haubtleut al
versunken im schilff mer gemein,
die dieff bedecket sy mit schwal.
meistert. 23, *no.* 74;

(*wo*) in dem grottenwerk, das eine Fama stützt,
Vulcan im schwall erstarrt, Neptun im trocknen sitzt.
HAGEDORN (1771) 1, 21;

aufgetaucht aus dem schwall der am strand aufspritzenden
brandung. VOSS *Od.* 5, 438;

sie nun alle versanken im stürmenden schwalle der meerfluth. 19, 277;

gieszet des wassers
sprudelnden schwall,
wasser umfänget
ruhig das all. SCHILLER 11, 376;

dasz, zum zwecke,
wasser fliesze,
und mit reichem vollen schwalle
zu dem bade sich ergieszе. GÖTHE 1, 237;

die mächtige woge strömt sie wegzuschwemmen.
mir schaudert selbst vor solchem wilden schwall. 41, 282;

sieh den strom, der rauschend sich am fels bricht,
wenn er mit der vollen woge schwall spielt. PLATEN 71ᵇ;

dieser (*der schiff-kiel*) steigt, gehoben
durch den aufgethürmten schwall, zu berge. 331ᵇ;

dasz fliegen ich könnt' über der see
ungeackerten blauen schwall.
RÜCKERT *nachl.* (1867) 258.

kreisen und wallen des wassers in einem gefäsze: so schwenk das wasser mit einem holz geschwind in dem fasz herum und geusz das silber in den schwall. ERKER *bergb.* 22ᵇ; *kleine schwellungen im weinbecher:* so bald man wein drein geschencket, mit gifft vermischet, hat man schwal oder reifflein auff dem wein sehen hin und wider lauffen oder schieszen, als wenn man mit einem stein ins wasser wirfft. MATHESIUS *Sar.* 55ᵇ. *vom strömenden regen:* regenschwall, *s. dieses theil* 8, *sp.* 523; jeder schwall des regens, der niederfiel. ANZENGRUBER 3, 25.

2) *der gebrauch des wortes entwickelt sich von der unter* 1 *belegten anwendung aus in mannigfaltigster weise (vgl.* flut); *von getränken:* die gar zu höflichen leutchen verschwendeten einen schwall ihres getränkes an mich. THÜMMEL *reise* 10 (1805), 48;

ich bin der becher von krystall,
aus dem der könig trinket;
du bist des weines süszer schwall,
der purpurn ihn durchblinket. GRIBEL 1, 36.

feuer- und giftstrom eines drachen:

von seinem schall erbebte der gau.
von seinem schwall ward ein see die au.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 102.

duft und hauch (vgl. balsamschwall *theil* 1, *sp.* 1091):

düfte von Ambrosia,
die ihm, mit süszerm schwall als von den zimmethügeln
an Ceylons strand, entgegen wehn. WIELAND 10, 209;

ah, sterne lüfteschwall wie rein
mit haufen dringet zu mir ein. MÖRIKE 1, 200.

blüten: aus einem schwall von blüten, die unsere tannwälder nicht kennen, hinabschauen .. auf meer und land. SCHEFFEL *Juniperus* (1883) 5.

früchte:

den trägern in den furchen all
wächst übers haupt der trauben schwall.
UHLAND *ged.* 320 (1864).

wogendes haar: schwall der locken. *mit festhaltung der zu grunde liegenden vorstellung:* wie eine breite mächtige welle flosz der schwall des herrlichen haares über schultern und rücken hernieder. WILDENBRUCH *nov.*² 79;

ein köstlich band
hielt ihrer locken schwall umzirkt.
KINKEL *Otto der schütz* VII.

menge belebter wesen und deren flutende bewegung (*vergl.* schwalk 1): nebst einem groszen schwall von pferden und jagdhunden. MUSÄUS 4, 50 *Hempel;*

ihr imsen alle,
rührig im schwalle,
schafft uns metalle. GÖTHE 41, 140;

es ist ein groszer schwall auf den gassen, *turbulae complent totas plateas* STIELER 1968; 's ist e ganze schwal iecho, *ein ganzer haufe von menschen.* HUNZIKER 234; (*tartarische kriegsheere,*) die man vielleicht nur allzugeneigt ist, sich als einen bloszen schwall von menschen zu denken, der alles einzig durch seine menge und überschwemmung gezwungen. LESSING 9, 190; ehe noch der schwall der gesellschaft sich herandrängte. GÖTHE 29, 124; vor dem schwall der verehrer zu erschrecken. 48, 180;

Ajax, der dem schwall der feinde langsam weichet.
WIELAND 5, 49 (*der neue Amadis* 13, 18);

trompeten und klingender singender schall.
und wagen und reiter und bräutlicher schwall. GÖTHE 1, 197;
nun klärt sich's auf, er kehrt in seine schranken
der völker schwall im ungemessnen land. 4, 64;
der ganze schwall von narren. 11, 134;
die im schwalle
bewegte volksfluth. 13, 254;
indessen wogt, in grimmigem schwalle
des aufruhrs wachsendes gewühl. 41, 11;
zurück, zurück du maskenschwall. 41, 52;
er hebt sich an des tisches bord
und ruft in trunkner gäste schwall.
UHLAND *ged.* (1864) 354;
die übermächtgen rotten sie stürmen an mit schwall. 364;
wie oft war sie an festen mir genüber,
mit schmuck bedeckt, des hofes schwall um sie.
GRILLPARZER 5, 17;
im schwall des hofs, bei spiel und tanz. 8, 119;
aber die lieben all
sollen in buntem schwall
auf heimischen gefilden
ein volk von brüdern bilden. RÜCKERT *ged.* 147;
doch Human drüben wie bergeswall
führte die heermacht schwall an schwall.
Firdusi 2, 388.

von dingen:

die schifflein ruh'n, und schimmernd ausgebreitet
erfreut das auge der gewebe schwall. KELLER 9, 267.

ein groszer schwall geschäfte, *negotiorum moles* STIELER 1968; betäubt von einem schwall quälender gedanken. WIELAND 6, 103 (*gold. spiegel* 1, 4); vor ihm (*Martial*) lag das epigramm unabgesondert unter dem schwalle aller kleinen gedichte. LESSING 5, 469; man musz dem schwall der feyerlichkeiten folgen. GÖTHE 29, 297; folgte sodann ein schwall klassischer beispiele. SCHEFFEL *Ekkeh.*[36] 206;

dasz du solchem schwall
von eitelkeiten, land und wiesen
verschwendet hast. GOCKINGK 2 (1781), 74;
den prunk mit Sina's vasen, mit krystall
aus Böhmen, und dem ganzen schwall
von Frankreichs moden. 3 (1782), 157;
schwer abgemüdet, im schwalle
von angstlichen träumen. BÜRGER 65*;

diese ganze zeit liegt weit hinter all' dem schwalle der seitdem durchlebten tage. EICHENDORFF (1864) 2, 49. schwall von worten, *nicht immer im üblen sinne:* welcher schwall von worten! welche theuerung an gedanken! LESSING 6, 231; überströmte mich nun .. mit einem schwall von worten. THÜMMEL 6 (1794), 282;

nicht hielt ich dann der worte schwall zurück,
ausströmend, was ich je für dich empfand,
wurd' ich ergreifen deine weiche hand. PLATEN 46*.

mit einem sing. verbunden: den damm, der ihnen noch einige sicherheit gegen den schwall der allgemeinen verderbnisz verschaffen konnte, selber zu durchstechen. WIELAND 7, 104 (*gold. spiegel* 2, 4); dem einbrechenden schwall der sittenverderbnisz. 403 (2, 16); unter dem schwall von mittelmäszigkeit SCHILLER 2, 377; in dem schwall von zerstreuung. GÖTHE 16, 95; dasz auftäuchte begehrungs-schwall. 13, 94.

ohne nähere bestimmung: das komt daher, weil ich den ganzen schwall da auswendig lernen ... muszte. HERMES *sween litt. märtyrer* 1, 127;

wie er sich sieht so um und um,
kehrt ihm das fast den kopf herum,
wie er wollt worte zu allem finden?
wie er mocht so viel schwall verbinden? GÖTHE 13, 129;

mein freund, auch das ist leerer schwall.
HERMES (1801) 3, 224.

töne: so hörte gleichwohl die musik sobald nicht auf, es zog vielmehr der ausgeladene schwall mit starkem klingen, dröhnen, summen noch wohl bei einer viertelstunde hin und her. MÖSER 2, 131. *prägnant, händel, verdrieszlichkeiten, umstände:* megte hiezwischen ein solicher schwal darein kommen sein, das sich die miszgünstigen eingemischt hätten. *Zimm. chr.*[2] 4, 194, 19; über dem groszen quartier-last, oder schwall zu klagen. ABELE *selts. gerichtshändel* (1712), *zuschrift blatt* 5. *sinnlich für wust, unlust:*

hier wie des Augias versäumten stall
Heracles reinigt vom verjährten schwall.
RÜCKERT *ged.* 66.

3) *besonderes. a) in älterer sprache im sinne von schwellung, körperlicher ausdehnung:*

der welte breite lengi swal. *Martina* 194*, 84;

etwas ähnliches findet sich in oberd. mundarten, wo das wort einen bergrücken bezeichnet: schwôl, schwôl *sich senkender bergrücken* (*auch rückgrat*) LEXER 228. *vielleicht gehört auch hierher* schwol, *m. geschwulst* MÜLLER-WEITZ *Aachner mundart* 220.

b) wie nd. swalk (*vgl.* schwalk), *schwellender, sich ballender rauch:*

davon chomt tampff und grosz rauch,
der schwal im in die augen gat. *Hätzlerin* 2, 75, 201.

c) das schwellen, aufwallen: die spargen und die kohlsprossen bedörffen nur einen wall ó schwall zu thun (*beim kochen*). KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 1242*.

d) schwall, *groszer trunk:*

so mancher schwal stet durch yn got. *fastn. sp.* 3, 1210;

das saufen, fressen, schlemmen (*wie* schwalch):

man gebrauch die gottes-gaben,
nicht mit schwall, zur nothdurfft nur.
Simpl. 1, 41 (1685).

e) erschutterung?: mir schreibt ain guter freundt von Venedig, das im arszinal in jrem zeughawss ob sechshundert zentten pulver verpronnen ... ist als ain groszer schual geschecen, das man hat gemaint es sei in Venedig ain erdpidem gewesen. *urk. Max. nr.* 232 (*bibl. des litt. vereins* 10, 313).

f) nebenkanal, rinnsal, das angeschwellt werden kann: sey ein todte person den schwal (*in Augsburg*) hinabgeschwummen. *quelle des 17. jh. bei* SCHM. 2, 629; *vergl.* SCHMID 485, *wo noch einige locale namensgebungen angeführt sind.*

g) den schwall in ain ding machen, *refrenare, reprimere rem.* DENTZLER 2, 258*; *bezeichnet vielleicht* schwall *hier dasselbe wie* schwallbrett?

SCHWALLBEERE, *f.*, *s.* schwalbenbaum.

SCHWALLBRETT, *n.: cataracta, obstaculum aquarum quod molitores vocant* swalpret. *quelle bei* SCHMELLER 2, 630.

SCHWALLEN, *verb. schwellen, sich wellenförmig bewegen:* die wellen wallen, schwallen in der see. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 1242*;

wo schwebend nur des meeres möven fliehn,
und drunterhin die schäum'gen wogen schwallen.
RÜCKERT (1882) 5, 77.

von schwaden:

hackt er am spalt
bis das schwefelnde wetter im grimm
gegen die weichende rinde schwallt.
DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 177.

in schweiz. mundart bezeichnet es das aufschwellen von harten körpern, 'die entweder durch das brennen wie kaffee u. dgl., oder durch längeres einweichen in flüssigkeit wie holz, getreide nach allen orten sich ausdehnen'. der kaffee ist aufgeschwallen. STALDER 2, 358; 's fass verschwalet, *es verschwillt so, dasz es wasserdicht wird.* HUNZIKER 234; *vgl. noch:* ich wqllt sie beyde mit ein solchen feuchttrockenen schwallen und quallen wol eins machen. FISCHART *Garg.* 53*.

SCHWALLENZAGEL, *m. für* schwalbenzagel: ringsumher grünte tunkagras, schwallenzagel und Marienflachs. MUSÄUS *volksm.* 1, 50 *Hempel; s.* schwalbenschwanz 5.

SCHWALLICH, SCHWALLIG, *s.* schwalch *und* schwalk.

SCHWALM, SCHWALME, *s.* schwalbe.

SCHWALM, *m. zu schwellen gebildet, bedeutungsverwandt mit* schwall. *schlund, strudel, tiefe im wasser: vorago,* eyn swalm, wieder swalm im wasser. DIEFENBACH 629*; *vgl.* GRAFF 6, 873. krötensteine werden allenthalben viel gefunden, sonderlich an den wassern in Böhmen und Preuszen, da treibet sie der schwalm heraus. COLERUS *calend.* 113. *sich ballender dunst* (*s.* schwalk 1, schwall 3, *b*): der neblichte schwalm. ZESEN *bei* SCHMELLER 2, 632. *erstickende luft:* da ihrer (*der Athener*) eine

grosze menge in diesen tiefen (*der steingruben von Syrakus*) beisammen waren; so fiel ihnen erst die sonnenhitze und der schwalm darinnen sehr beschwerlich. HEILMAN *Thucyd.* 7, 87; *vgl. mnd.* swalm SCHILLER-LÜBBEN 4, 484ᵃ. *wie* schwall *in freierer anwendung:* schwall, *m.* schwalm, *summa rei moles* SCHOTTEL 1411; schwalm vieler geschäfte STIELER 1968; *vgl.* STALDER 2, 359. LEXER 228. einen solchen schwalm von unordnung. HEILMAN *Thucyd.* 7, 68. *da auch* schwall *und* schwalk *von einer menge von belebten wesen gebraucht wird, so braucht man bei examen,* swalm DIEF. 214ᵃ, bienenschwalm FRISCHBIER 2, 327ᵃ, *vgl.* SCHM. 2, 632. SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o., nicht mit nothwendigkeit an eine umwandlung aus* schwarm *zu denken; siehe über den übergang von* r *zu* l WILMANNS *gr.* 1, § 114.

SCHWALMEN, *verb. schwarmen* FRISCHBIER 2, 327ᵃ; schwälmen SCHMID 486; *zu* schwalm, *schwalbe, vgl.* schwalken, schwalben, schwälbeln. *in gleicher bedeutung wie das letzte:* die vögel lachten die schwalm ausz, als ein einfalt, ja etliche halten sie gar ein unnützige schwätzerin, als die den gantzen tag hindurch mit plaudern zubringe, unnd folgsam nit wenig lugen einmische; maszen noch bey denen leuthen ein teutsches sprichwort, wann man einen gar höflich lugen straft, so sagt man er schwälmet. ABR. A S. CLARA *Judas d. ertzschelm* 4 (1695), 222.

SCHWALMFISCH, *m., s.* schwalbenfisch.

SCHWÄLMIG, *adj. dunstig* (*s.* schwalm): aber alles ohn regen und nässi, allein schön wetter anzeigen und schwälmige hitz. PARACELSUS *op.* (1616) 2, 125 A.

SCHWALPEN. *plur. nld.* de zwalpen, *die einzelnen stücke eines zusammengesetzten mastes, welche um dessen zunge herum angefügt werden.* BOBRIK *naut. wb.* 617ᵇ. *die herkunft ist dunkel.* SCHOTTEL *bringt:* schwalpen, *verb. affluere, flotter* 1411; *vgl.* schwalpen, *hin- und herschwanken;* schwalpig, *adj. schwankend* STALDER 2, 359.

SCHWALZEN, *verb.* (?), *s.* SCHM. 2, 632.

SCHWAMM, *m. fungus, mit starker flexion. mhd.* swam, *starkes m.,* swamme, *schwaches m. daneben* swamp *mhd. wb.* 2, 2. 760ᵇ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1334. *ahd.* swam *und* swamp GRAFF 6, 878, *mnd.* swam SCHILLER-LÜBBEN 4, 484ᵃ, *ags.* swamm, *starkes m., nld.* zwam, *got.* swamms, *altisl.* svoppr (*diesem würde, da es auf ein urgermanisches* swampuz *zurückweist, ein hochd* swampf *entsprechen*). *dän. schwed.* svamp. *vgl.* swampe, swamp (*Ostfriesl.*) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 371ᵃ. 'swamm *und in gemeinen gebrauch häufiger* swamp' *brem. wb.* 4, 1110, *md.* schwamb HERTEL *thür. sprachsch.* 223. *es stehen also schon im urgermanischen mehrere bildungen nebeneinander, denen wol auch abweichende bedeutung zukam. der dichter des Hel. lässt* 5670 *eine* spunsia (*bei* ULFILAS swamms) *tränken, die dem gekreuzigten zugereicht wird,* spunga *Tatian* 208, 3; *vgl. mhd.* sponge LEXER 2, 1105; *nld.* spons, *engl.* sponge. *vgl. dagegen:*

ezzich dô ein jude nam,
den ezzich gôz er in einn swam,
bruder PHILIPP *Marient.* 7567.

der etymologische zusammenhang mit schwimmen (schwamm, *das schwimmende*) *ist unwahrscheinlich; denn erst von den heimischen gewächsen am boden und bäumen ist die bezeichnung auf den seeschwamm übertragen; es scheint ursprünglich die nachgiebige, schwankende masse durch die bezeichnung characterisiert zu sein. vgl.* schwampeln, schwammetzen, *engl.* swamp *sumpfiger grund, nd.* swampen, *schwappen, schwanken, vom sumpfigen boden* WOESTE 264ᵃ. *plur. umgelautet:* welherlai swäm man korbet mit den pirn. MEGENBERG 341, 4; *nhd.* schwämme. *schwache flexion* (*s. die mhd. wb. a. a. o.*): swammen und pfifferlinge. *quelle bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 848; den schwammen auff den hobelwagen. FISCHART *Garg* 102ᵇ; fungi, schwammen. 42; gaben unsz weisze und rothe schwammen in die hände. ROTTENHAGEN *ind. reisen* (1657) 54; ein weiszer, weicher und lucker schwamme. HOHBERG *landleb.* 1, 527ᵃ; die schwammen. 518ᵃ; einen giftigen schwammen. 518ᵇ;

das pewt ich im in einem schwammen.
tirol. passionesp. 153, 2420 *Wackernell;*

erdbeer oder schwammen
dir zum futter such. *wunderh.* 2, 238 *Boxberger.*

in oberd. mundarten ist die schwache form noch lebendig: der schwammen. *seltener* der schwamm. SCHM. 2, 632; der schwamme (*Strasburg*) WEIGAND⁴ 2, 659. *als fem.* mit einer padschwammen. *quelle bei* SCHM. 2, 633; *vgl.* die schwamme, *zunder. neben* schwamm *begegnet in gleicher bedeutung in älterer sprache und lebend in mundarten das im ablautsverhältnis stehende* schwumm (*s. dieses*).

1) schwamm *als bezeichnung poröser pflanzengebilde. die neuere sprache zeigt das bestreben, die bedeutung des wortes einzuschränken und für die gewächse, 'die mehr das ansehen einer pflanze habend in die höhe wachsen, und theile, als den stiel oder strunk, den hut mit seinen theilen etc. deutlich unterscheiden lassen'* (CAMPE) *die bezeichnung* pilz (*lehnwort aus lat.* boletus) *einzuführen. für diese gewächse erhält sich der name* schwamm *besonders in einzelnen mundarten, so z. b. im schles. gebirgsdialect* (*dim.* schwammla); *im bair.:* schwamm, *gewöhnlicher* das schwämmelein, der schwämmeling SCHM. 2, 633; kroasswam, *essbarer pilz* ZINGERLE *tirols. wb.* 54ᵃ; STEINBACH 2, 550 *bezeichnet* schwamm *in diesem sinne als vocem non ubique usitatam. zahlreich sind neben* schwamm *die näher bestimmenden zusammensetzungen: agaricus,* tannen-, buch- (*nd.* bucke-)swamp, swam; habecheswum. lerchenschwamm DIEF. 17ᵃ; *asparagus,* ein swam, pfifferling. 54ᵃ; *boletus,* swam, schwamme, schwam, swum, swamp, erl-, herzen-, hirzes-, hirz-, hus-, dorn-swam 75ᵃ; *flangus,* protswamme 238ᵃ; *fungus,* swam, schwamme, schwam, swamp, swaump, swan, pirpawmschwam. 252ᵃ; schwamm, der zuessen dienet, *fungus edulis;* fauler schwamm, *fungus putris;* giftiger schwamm, *fungus venenatus;* kochschwämme, *fungi innoxii;* eichen-, dannen-, fliegen-, heidenschwamm STIELER 1952; in die schwämme gehen, schwämme suchen; baum- *ò* eichen-, brat- *ò* milch-, erd-, wald-, gift-, heide-, koch-, eszbarer speisz-, lerchen- *ò* tannen-, mor- *ò* morcheln-, mucken- *ò* fliegen-, pfeffer- *ò* pfiffer-, rot-, wiesen-schwamm KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2, 695ᵃ; schwamm, erdschwamm, den man essen kan, unter den andern giftigen und ungesunden, *boletus,* bülze; birken-, flieder-, stock-, mist-, schmeer-, kröten-, geiszschwamm FRISCH 2, 241ᵃ; *zu den verschiedenen arten und namen vgl.* OKEN 3, 32 *ff.* PRITZEL-JESSEN 452 *ff.:* ez ist auch ainerlai swammen, die sint zemâl unrain, die sint prait und dick und oben rôt mit weigen plæterin .. nu hüet dich vor in allen, daz ist mein rât. MEGENBERG 402, 7; under andern speisen, welche die herren medici verwerffen, als dem menschen schädliche bisze, seynd auch die schwammen .. dieselbe seynd sehr ungesund, und wann sie zum besten zugericht, alsdann soll mans zum fenster hinausz werffen (*vgl.* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 416, 7). ABR. A S. CLARA *Judas d. ertzschelm* 1 (1686), 282; man findet nemlich auf denen alten kohl- und miehlerstetten zwar am meisten, doch auch auf andern plätzen, wo die hirsche ihren wechsel und stand in der brunfftzeit halten, flach in der erde, dunckelbraune oder röthliche schwemme, wie eine welsche nusz, oft gröszer, oder kleiner, und inwendig hohl. hiervon wird nun judiciret, dasz selbige von des hirsches wasser, welches er in der brunfft von sich läszt, und öfters, ja meistentheils, mit dessen samen vermischt wäre, wüchsen .. überdisz können auch solche schwämme zu sachen, die geilheit erwecken, gebrauchet werden, und thun hierinne starcken effect. DÖBEL *jägerpr.* (1754) 1, 14ᵇ; der daran (*an der linde*) wachsende schwamm ist ein besonderes mittel wider das krancken des rind-viehes. 3, 18ᵃ; an diesem baume (*der lerche*) ist der so genannte lerchenschwamm zu finden, welcher weisz aussiehet und von den apotheckern theuer verkaufft wird. 26ᵇ; den eszbaren und giftigen schwamm in eine klasse zu werfen. SCHILLER 4, 62; dürres gras und moos und über nacht geschossene schwämme. GÖTHE 39, 340; wenn ich beeren such', schwämme brock' oder tannenzapfen klaub'. ANZENGRUBER 3, 242;

die shammen stuppfen,
lupfen
aus der erde. O. VON WOLKENSTEIN 35, 3, 1;

dri pfenning umb ein korp vol swammen.
K. DANGKROTZHEIM *h. namenb.* 452;

ich meinem gemahel vergab
in vergifften schwammen darab.
H. SACHS 16, 16, 23 *Keller-Götze;*

wer solche ungeschmockte schwammen friszt,
wirdt auch zu eim solchen ungeschmackten tölpel gewisz.
FISCHART *Garg.* 42ᵃ;

ferner was mit kurzen rohren
in und an der erde steht,
weisze rüben, gelbe mören,
zwiebel, rettig, gurken, beet,
truffel, schwämme, kohl, pomponen,
spargel, erdbeer und melonen.
wer es untersuchet, findt,
dasz sie unentbehrlich sind. BROCKES 9 (1750), 153;

nimm die zitternde schwämme, die heute mir Peter, der kuhhirt, aus dem walde gebracht. das einzige, welches mein vater etwan im schmerze noch isst. ZACHARIÄ *Phaeton* 1, 31;

reisz da vom baume diesen schwamm
und leg' ihn auf die wunde. GÖTHE 33, 256;

zu füszen mir der feuchte schwamm
und überm haupt die wilde biene.
DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 1, 61.

besondere art, aus der eine durch einen funken sich entzündende langsam glühende masse hergestellt wird (*vgl.* A. SCHULTZ *höf. leben*² 1, 54. 454): zunderschwamm, *fungus igniarius* STIELER 1952; zunder-, filtzschwamm KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 695ᵇ; *von der zum gebrauch zugerichteten masse:* schon dasz er (*Basedow*) ununterbrochen schlechten tabak rauchte, fiel äuszerst lästig, um so mehr als er einen unreinlich bereiteten schnell feuer fangenden, aber häszlich dunstenden schwamm, nach ausgerauchter pfeife, sogleich wieder aufschlug, und jedesmal mit den ersten zügen die luft unerträglich verpestete. ich nannte dieses präparat Basedow'schen stinkschwamm. GÖTHE 26, 277.

von gewächsen, die an verderbendem holze, feuchtem gemäuer u. s. w. entstehen: schwamm, der aus dem verderbenden holz wächst, und an bäumen. FRISCH 2, 241ᵃ; hausschwamm, verwüstender schwamm (*merulus vastator*) CAMPE. KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 8, 60.

als name für eine eigentlich nicht zu dem schwämmen *gehörige pflanze: cynomorium*, schwamm von Malta. NEMNICH.

2) *spongia*, see-, meer-, sauge-, badeschwamm. *die aus dem meere (besonders in der Levante) gefischten oder durch taucher heraufgebrachten stöcke werden gereinigt, getrocknet und in den handel gebracht*, s. NEMNICH *unter spongia*. OKEN 3, 212. KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 1, 268; *penicillum i. e. genus spungie ad tergendos humores et scutellas*, swamp, swam, swamm DIEF. 422ᵃ; *spongia rara*, ein badeschwamm STIELER 1952; schwamm im dintenfasz, *sive* dintenschwamm, *penicillum atramentarium. ebenda;* aufgehen wie ein schwamm. KRAMER *deutsch-italien. dict.* 2, 695ᵃ; mit dem schwamme ab wüschen; einen nassen schwamm aus drücken; die augen mit einem schwamme wohl auswüschen. STEINBACH 2, 550; kinder mit einem schwamme abwaschen, das blut mit einem schwamme abwischen, etwas auf der tafel mit einem schwamme auslöschen *u. s. w.:* wenn der schwamm zu voll ist, so druckt man jhn ein mal ausz, oder hengt jhn gar an die sonnen. HENISCH 757, 31; jah suns bragida ains us im jah nam swamm fulljands aketis, jah lagjands ana raus draggkida ina. WULFILA *Matth.* 27, 48; und bald lieff einer unter jnen, nam einen schwam, und füllet jn mit essig, und steckt jn auff ein rhor, und trencket jn. LUTHER; dunck dein schham drein, las in wider ausdrucken und vir das ohr halten. PAUMGARTNER *briefe* 280 *Steinhausen;* wie ein schwamm, der fast zu nichts wird, wenn man ihn drükt. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 197 (1790);

hierauf eilt, auch tisch' und stattliche sessel vom unrath
wiederum mit wasser und lockeren schwämmen zu säubern
VOSS *Od.* 22, 459.

3) *bildlicher, freier gebrauch, redensarten:* über alle mögliche sinnliche einfalle seiner herde den schwamm zu ziehen. THÜMMEL *reise* (1794) 4, 135; mit dem schwamm über alles hinzufahren, was bisher auf die tafel der menschheit verzeichnet worden war. GÖTHE 53, 164;

den ruhm verlöscht kein schwamm der zeit.
HAGEDORN *versuch einiger gedichte (lit. denkm. des 18. jahrh.* 10, 40);

redensart neuster zeit: schwamm drüber, *es sei vergessen, verschmerzt, vergl.* BORCHARDT *sprichwörtliche redensarten nr.* 1075; schwamm drüber! (neueste Berliner redensart). K. STAUFFER-BERN 67 (2. *mai* 1883). *der* schwamm *saugt ein, ins edle gewendet:*

gott ist noch mehr in mir, als wann dasz gantze meer
in einem kleinen schwamm gantz und beysammen wär.
A. SILESIUS *cher. wandersmann* 105, 156 *neudr.*

dagegen derb von einem trinker: er ist ein schwamm, er hat einen schwamm im magen. *anders gewendet: Rosenkranz.* nehmt ihr mich für einen schwamm, gnädiger herr? *Hamlet.* ja, herr, der des königs schulz, seine belohnungen, seinen einflusz in sich saugt. *Shakespeare Hamlet* 3, 4 (1831).

fühlloses herz:

nein! es hätte fürwahr statt deines herzens ein schwamm nur
mir im busen gewohnt, wofern ich dergleichen gelitten.
GOTHE 1, 339.

schon im mhd. zur bezeichnung eines wertlosen dinges, eines nichts (natürlich ist fungus, nicht spongia gemeint):

manger dô den schaden nam,
dem mîn schimpf niht wol gezam:
dag was mir reht sam ein swam. *minnes.* 3, 197ᵃ *Hagen;*

auf eine person bezogen: (die nonne) was noch dem gemeinen sprichwort der schwam des gantzen huses. KEISERSBERG *bilgersch.* 88ᵇ; *bei* GÖTHE *von einem verachteten liebhaber:*

aber gegen meinen bräutigam,
ist der herr pater nur ein schwamm. 13, 70.

du schwammel *als schimpfwort bei* SCHM. 2, 633 (*dort anders gedeutet*); *collectiv:* er gehört zum schwamm, *zu dem nicht zum militärdienst tauglichen; speziell nennt man wieder beim militär die beim manöver in der garnison zurückbleibenden* schwamm. *thüringisch* he es bin schwum jekumen, *zu den alten abgedankten* HEATEL. *thür. sprachsch.* 226. *auch von dingen, wertlose masse:* de gansse schwamm. WOESTE 264ᵇ; ich habe noch 8 groschen, das ist der ganze schwamm. ALBRECHT 209ᵃ.

4) *geschwulst am menschlichen oder thierischen körper:* schwamm, glied-schwamm, *tumor spongiosus articuli;* schwamm im mund, eine krankheit, sonderlich der kinder. FRISCH 2, 241ᵃ (s. schwämmchen). *bei den pferden das wilde fleisch in wunden, auch das unbehaarte gewächs an der innern seite der vorderschenkel; auch das rindvieh hat ähnliche geschwülste* ADELUNG; schwämme (*überschrift*). wann eine linde beulen bleibet, die nicht vergehen wil. PINTER *pferdsch.* (1688) 422ᵇ; *so schon im ahd., vgl. den segen contra malum malannum* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* IV, 7.

5) *besonderes:* a) eisenschwamm, *'ein aus möglichst reinen eisenerzen durch kohlenoxyd reducirtes schwammiges eisen'* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 2, 756; *ebenso* platinschwamm, goldschwamm (*s. auch* schwammgold). mineralischer schwamm JACOBSSON 7, 285ᵃ.

b) schwamm, *eine vorrichtung beim gieszen von bleitafeln* JACOBSSON *a. a. o.* 284ᵃ.

SCHWAMMART, *f.*

SCHWAMMARTIG, *adj.*

SCHWAMMATZEN, *verb., s.* schwammetzen.

SCHWAMMBALL, *m., s.* schwammmaschine.

SCHWAMMBAUM, *m.:* schwammbäume, rindschälige bäume, kiefern, welche entweder anbrüchig oder krumm sind. NEMNICH. *s.* schwammicht.

SCHWAMMBETT, *n., dim.* schwammbettli, *n. bettchen für kinder* STALDER 2, 359.

SCHWAMMBÜCHSE, *f.* (*vgl.* schwammdose), *büchse, in die man feuerschwamm hineinthut* (CAMPE): mit der schwamb- oder feuerschlagend püxn. *tirol. weisth.* 2, 309, 39. *auch eine büchse mit wohlriechendem badeschwamm.* CAMPE.

SCHWÄMMCHEN, *n., dim. zu* schwamm: schwämmchen, *spongiola, fungulus* STEINBACH 2, 550; *im munde der kinder (siehe* schwamm 4): *oidium albicans*, mundschwämmchen, schwämmchen der kinder FRITZEL-JESSEN. HÖFER 3, 120; *als heilmittel dagegen wirkt die* schwämmchenflechte, *fem. (lichen aphtosus)* NEMNICH, *die nach* ADELUNG *auch* schwämmchen *genannt wird.*

SCHWAMMDAMPF, *m.:* in einem dichtverschlossenen, von tabaks- und schwammdampf erfüllten zimmer. GÖTHE 26, 279; *s. die unter* schwamm 1 *angeführte stelle.*

SCHWAMMDOSE, *f.* (*vgl.* schwammbüchse). 1) *abgusz eines eisenrohrs, in den man wol ein stück schwamm hineinlegt, der den abfliesenden tabakssaft auffangen soll.* JACOBSSON 4, 75ᵇ; *vgl.* FRISCHLIN 2, 327ᵇ. MI 90ᵃ.

2) *kleines büchschen, in das man ein stück mit wolriechendem wasser getränkten schwammes legte* JACOBSSON *a. a. o.*

SCHWAMMDRÜCKER, *m.* CAMPE *nach* FRISCH: schwammendrücker, ein schimpff-wort wider die lakeyen vornehmer damen. FRISCH 2, 241ᵃ. *erklärung bei* KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 695ᵃ (*page, der einer bei tisch sitzenden dame den urin mit einem groszen schwamme auffängt*).

SCHWAMMECHT, *adj., in weiterbildung* schwammechtig: brod, so davon gebacken ist, wird lück, und schwammechtig. HOHBERG *adl. landleben* 2, 88ᵇ; schwammechtig, *fungosus, spongiosus* DASYP.; schwammechtigkeit, *f. fungositas. ebenda.*

SCHWAMMEISEN, *n. eisenrahm, ferrum ochraceum inquinans* NEMNICH, *roteisenerz.*

SCHWAMMELIG, *adj., nd.* swamelg, *faselig* WOESTE 264ᵇ; *s.* schwammeln.

SCHWAMMELING, *m. schwammpilz* SCHM. 2, 633.

SCHWAMMELN, *verb. etwas versehen, fehlen aus schnelligkeit* CASTELLI 253; swameln, *faseln* WOESTE 264ᵇ.

SCHWÄMMEN, *verb., s.* schwemmen.

SCHWÄMMEN, *verb. schwammig machen, wie einen schwamm aufgehen machen:* schwämmen, lück machen, *faire leuer comme la paste;* der becker pflegt dg brot sehr zu schwämmen. HULSIUS *diction.* (1616) 291ᵇ; schwämmen, *tumere, fermentare* SCHOTTEL 1411; *hierzu gehört* aufgeschwemmt.

SCHWAMMERER, *m. geizhals* SCHM. 2, 633.

SCHWAMMERNTE, *f.*

SCHWAMMETZEN, *verb.*, schwammezen, *locker sein, schwanken, einsinken wie z. b. moorgrund unter den füszen* SCHMELLER 2, 633. schwammaz'n, *mühsam sich bewegen* CASTELLI 252.

SCHWAMMFAMILIE, *f.:* so sollte das werk (*Faust*) zu männiglicher verwunderung und entsetzen, wie eine grosze schwammfamilie aus der erde wachsen. GÖTHE *an Schiller* (1. *juli* 1797).

SCHWAMMFISCHER, *m.*, SCHWAMMFISCHEREI, *f.*, *siehe* schwamm 2.

SCHWAMMFLECHTE, *f. tuberculatia* NEMNICH.

SCHWAMMGEWÄCHS, *n.: tuber*, ein schwamm, ein schwammengewächs, lorchen. CORVINUS *fons latin.* (1660) 696.

SCHWAMMGEWEBE, *n. das fadige gewebe der pilze* BEHLEN *forst- u. jagdlex.* 5, 563.

SCHWAMMHAFT, *adj. spongiosus* STIELER 1953.

SCHWAMMHOLZGUMMI, *n. gummi, resina tacamahaca* PRITZEL-JESSEN.

SCHWAMMICHT, *adj.: spongiosus*, schwammicht CORVINUS *fons lat.* (1660) 627ᵇ; schwammicht, schwämmicht STIELER 1953, schwammicht fleisch *ebenda*, schwammicht STEINBACH 2, 550; schwammicht, *porosus*, als brod; als kiefer, *non densus*, im gegensatz der dichten kiefer, des schleisz-holzes. FRISCH 2, 241ᵃ (*vergl.* schwammbaum); schwammigt *vom leder, das zu lange in der gare gelegen hat und zu weich geworden ist* JACOBSSON 4, 75ᵇ; schwammichte bruchörter und moräste, schwammichtes brot ADELUNG, schwammichtes wasser CAMPE: in der wohlbeleibten, schwammigten Gottschedischen grammatik. HERDER 4, 299 *Suphan;* schwammigte und oft verkrüppelte geburten. SCHILLER 10, 91.

SCHWAMMIG, *adj.:* schwämmig, lück, *qui est comme une esponge* HULSIUS *dict.* (1616) 291ᵇ; schwammig, lück, *spongiosus* SCHOTTEL 1411, schwammig, schwämmig STIELER 1953, schwammig brod, fleisch KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 695ᵇ, schwammig, voll schwammen, *fungosus* FRISCH 2, 241ᵃ; schwammige dammerde, brauseerde, *humus effervescens* (*sie verschluckt begierig das wasser*) JACOBSSON 7, 284ᵇ; schwammiger baum, *an dem schwämme wachsen* CAMPE; weiches, weiszes fleisch, ohne schwammig und widerwärtig auszusehen. GÖTHE 27, 130; unsere poeten kennst du ja; man kann nichts machen aus dem schwammigen wesen. ZELTER *an Göthe* 2, 431; als den unnatürlichen auswuchs eines schwammigen körpers. THÜMMEL *reise* 10 (1805), 335; mit einem flachen schnitzwerke des schwammigen gesichts. J. PAUL *Titan* 1, 182; er war dick und schwammig, hatte eine fürchterliche röthe im gesicht. GUTZKOW *ritter vom geist* 3, 85;

fing sie die sprühenden funken des stals in schwammigen zunder. VOSS 1, 36;

es ist zu dick das drachenfell, ein jedes eisen springt,
wenn nicht dein zaubordegen schnell zum schwammigen herzen dringt. STRACHWITZ *ged.* (1891) 218.

die umgelautete form ist veraltet.

SCHWAMMIGKEIT, *f. zum vorigen gebildet.*

SCHWAMMKISSEN, *n. absorbierend, aus schwamm gefertigt, von den frauen bei der menstruation gebraucht. zeitungsnotiz.*

SCHWAMMKLOPFER, *m. klopfer des feuerschwammes; auch als neckwort, z. b. fur einen politisch indifferenten menschen.* FRISCHBIER 2, 327ᵇ. 549ᵃ.

SCHWAMMKORALLE, *f. madrepora fungites, der seepilz* NEMNICH.

SCHWAMMKRAUT, *n. lathraea squamaria, schuppenwurz* NEMNICH; schwammkrautwurzel, *plumbago europaea* PRITZEL-JESSEN.

SCHWAMMKUCHEN, *m. eine art lockerer kuchen* (*Sachsen*) CAMPE.

SCHWÄMMLEIN, *n., dim. zu* schwamm, *dessen gebrauche folgend:* schwämmlein, *spongiola* STIELER 1952; hollunder- ò holler-schwämmlein, *funghetto di sambuco;* liecht-schwämmlein, *fonghetto ò rosola che viene al stoppino della lucerna ò candela* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 695ᵇ; schwämmlein, zum abwischen, *spongiola* FRISCH 2, 241ᵃ; *nach* schwamm 1:

vil sbammen,
swemmelein,
die bachsen hie in disem strauch.
O. VON WOLKENSTEIN 77, 2, 12;

schwamm 2: er schmirt den bawern mit eim schwämmlein. H. SACHS 21, 45 *Keller-Götze.*

SCHWAMMMASCHINE, *f. eine maschine, die in bergwerken das wasser aus den tiefen hebt; charakteristisch ist, dasz an einem seile ohne ende* (schwammseil) *beutel befestigt sind* (schwammbälle), *die unten das wasser einsaugen und oben ausgepresst werden* JACOBSSON 7, 281ᵃ.

SCHWAMMMILBE, *f. acarus fungorum* (*auf schwämmen lebend*) NEMNICH.

SCHWAMMMOTTE, *f. eine art motte, deren raupe eichen und buchen schädigt* (*bombyx dispar*) OKEN 5, 1355. *auch* schwammsspinner.

SCHWAMMPFIFFER, *m.* (pfeffer- ò pfifferschwamm KRAMER *deutsch-italien. diction.* (1702) 2, 695ᵇ, *pilzart:* gleichwie die schwammen-pfiffern..zwar eine feine farb, und schönen schein von sich geben, offt wohl gifft und andern unrath in sich halten. *Simpl.* 1, 402 (1685).

SCHWAMMPILZ, *m. name des feuerschwammes* (*boletus igniarius*) *und anderer arten des löcherschwamms.* CAMPE.

SCHWAMMQUESTE, *f. exotische pflanze* (*aeschynomene*). OKEN 3, 1625.

SCHWAMMRAUPE, *f. raupe der* schwammmotte.

SCHWAMMREBE, *f. gastonia spongiosa, ausländische pflanze* OKEN 3, 1061 (*nach ihrer schwammigen rinde*).

SCHWAMMSCHLOSZ, *n. schlosz an einer feuerwaffe, bei dem feuerschwamm verwandt wird.*

SCHWAMMSEIFE, *f. seife, die wie ein schwamm löchrig und leicht ist.* JACOBSSON 4, 75ᵇ; *seife, die aus ätzender lauge und schwämmen hergestellt wird.* 7, 285ᵃ.

SCHWAMMSEIL, *n., s.* schwammmaschine.

SCHWAMMSPINNER, *m. phalaena bombyx dispar* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 563; *s.* schwammmotte.

SCHWAMMSTEIN, *m. spongites* STIELER 2140; schwammenstein KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 695ᵇ; *lapis spongiae, in den arzneiläden früher als mittel gegen den gries geführt* CAMPE; *er wird in den seeschwämmen gefunden* (*cellepora spongites*) OKEN 3, 212. 5, 91 (*vgl. das folgende wort*); schwammstein, *filtrierstein, der wasser durchläszt, wie ein schwamm* JACOBSSON 4, 75ᵇ. *ein kalktuff in den kalkgebirgen Neapels, der, wenn er mit wasser besprengt wird, gute schwämme hervorbringen soll* CAMPE.

SCHWAMMSTEINLEIN, *n., dim. zum vorhergehenden worte: spongites*, ein schwammensteinlein CORVINUS *fons latin.* (1660) 627ᵇ; man hällt auch für ein sonder remedi (*gegen gries*), wann man das schwammensteinlin oder den stein, welchen man inn der krebs köpff findet, oder haselnusschalen, oder gummi von kirssenbäumen zu pulver zerstoszet, und mit weiszem wein oder rettichsafft einnimmet. SENTZ *feldbau* 83.

SCHWAMMSTUPPE, *f. eine moosart* OKEN 3, 250 (*baeomyces*).

SCHWAMMTAUCHER, *m.*, SCHWAMMTAUCHEREI, *f.*, *siehe* schwamm 2.

SCHWAMMWASSER, *n.:* (*wenn man ein beet*) mit schwammen-wasser begieszet (*nämlich mit wasser, in dem man gute pilze gekocht hat*). HOHBERG *landleb.* 1, 518ᵃ.

SCHWAMMWEISZ, *n. das pilzartige gewebe, aus dessen mitte der pilz emporschieszt* OKEN 3, 44 *und register.*

SCHWAMMWUCHS, *m. als zeichen der krankheit, an bäumen* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 563.

SCHWAMMZUCKER, *m. zucker, aus heimischen schwämmen gewonnen* BEHLEN *a. a. o.*

SCHWAMPELECHT, SCHWAMPLECHT, *adj. schwankend, wankend, unfest* (*s.* schwampeln); *schwindlicht:* dasz jhm so schwamplecht werde, dasz er schier sich erprechen müse. FISCHART *bienenk.* 203ᵃ;

es macht uns im haupt schwampellecht.
MURNER *narrenbeschw.* 3, 22 *neudr.;*

vergl. schwempemperlig, *taumlig, schwindlicht, elend, schwach* SEILER 267ᵃ; schwemperlig *in gleichem sinne aus* SPRENG *ebenda.* schwampelächtig WANDER *sprichw.-lex.* 4, 416; schwamplig STALDER 2, 359.

SCHWAMPELN, *verb. schwanken, wanken, hin und her schwanken* STALDER 2, 359: mit manigfaltigem schwampelen, schwindelen. FISCHART *Garg.* 77ᵇ; *s. unter* schwamm *zu anfang.*

SCHWAN, *m. cygnus, name des bekannten wasservogels.*

I. *herkunft und form.* 1) schwan *ist augenscheinlich eine nominalbildung zu dem indogerm. verb.* svénô *tönen, klingen, das in sanskr.* svánati, *lat.* sonĕre, sonare, *altir.* sennaim *ich spiele auf der harfe, vorliegt; innerhalb des germ. gehört dazu die weiterbildung ags.* swinsian *tönen. zu der bildung lässt sich sanskr.* svánas *und* svaná *gerausch, ton, lat.* sonus, *altir.* son *wort, vergleichen; s.* Fick[3] 3, 361. [4]1, 153. 2, 322. schwan *bezeichnet also den tönenden, ähnlich wie* hahn *den sänger. der name kann mithin ursprünglich nur von der einen art, den wilden schwänen gelten, die allein töne von sich geben, s. unten* II. 2.

2) *daneben hat das germanische noch eine andere bezeichnung, die von der weiszen farbe ausgeht und ursprünglich wol die allgemeine war, mit dem slavischen gemeinsam:* *albetiz (*zu lat.* albus), *erhalten in altn.* álpt, álft Cleasby-Vigfusson 43[a] (*danach das gewöhnliche wort im isl., während* svanr *nur ein poetisches wort ist*), *ags.* ylfetu, *ahd.* albiz, *m. f., auch* ulpiz, elbiz, -ez, elpiz, el(e)wiz Graff 1, 213; *mhd.* elbiz, albiz, *m.* Lexer *handwb.* 1, 538; *auch im ältern nhd. (16. jh.) noch* elbisz, elbs, ölbsch, ölb, *s. th.* 3, 402; *slav.* lebedĭ *und* labud (*serb.* labud, *cech.* labut', *poln.* labędź, *kasch.* labądz), *vgl.* Miklosich *vgl. wb.* 162[a] *und dazu* Fick[3] 2, 308. 3, 28. Grimm *gramm.* 3, 361. Müllenhoff *d. alterthumsk.* 1, 2 (*die zusammenstellung mit* albus *ist ziemlich allgemein angenommen; doch ist zu beachten, dass dieses wort gerade den german. und slav. sprachen fehlt, dagegen beide ein wort* *albis *'fluss' gemeinsam haben; s.* Miklosich 220[b] *f. könnte dies ursprünglich allgemein 'wasser' bedeuten und das etymon zu* *albeti- *enthalten?*) — *ein unterschied der bedeutung zwischen* schwan *und* elbisz *ist nirgends erkennbar:* cignus haizt ain elbiz oder ain swan. Megenberg 174, 8; der schwan wirt von unseren ein ölb oder elbs genennt. Gesner *vogelb.* (1582) 217[b]. *es werden auch beide wörter componiert:* ein schwan œlbs, *s.* Boecler *cynosura mat. med.* (1731) *s.* 721.

3) *der name* schwan *findet sich in allen german. sprachen mit ausschluss des goth.: altn.* svanr (*stark, gen.* svans, *plur.* svanir, *nur poetisch, s.* 2) Cleasby-Vigfusson 606[a]; *norw.* svana, *f. und* svon (*plur.* svaner) Aasen 777[a]; *dan.* svane, *schwed.* svan, *mundartlich auch* svana, *f.* (*plur.* svänor *und* svaner) Rietz 701[a]; *ags.* swan, swon, *m.* Bosworth-Toller 913[a]; *engl.* swan, *fl.* Skeat 615[a]; *as.* suan *cygnum. Prud.-gl.* 211, *s. zschr. f. d. alterth.* 15, 521[a]; *mnd.* swân, swane, *m.* Schiller-Lübben 4, 484. 6, 277[a], swone, *m.* 4, 501[a]; *nnd.* swaan, swân, *m.* Dähnert 475[b]. Mi 90[a]. Schambach 220[a], swâne, *f.* Woeste 264[b] (*s. unten* 4, *c*); *mnl.* swane, *holl.* zwaan, *f., vgl.* Franck 1223; *ahd.* swan *und* swana (*f.?*); *belegt* suuana, albiz *cygnus,* suuana *cygnus,* suane *cignus,* suon *cicnum.* Graff 6, 879; *mhd.* swan, swane, *m.* Lexer *handwb.* 2. 1334: *cygnus . .* swane, zwaen, zuan, *hochd.* swan, schwan. Dief. *gl.* 118[b]; *cignus* ein oler *rel* swan, schan, *tignus* swann, elbys, schwan, elbs, *cignitus* eyn swanen lûd. *nov. gl.* 89[b]; *olor . . .* swane, *hd.* swann, swan, schwan, schwann, schwanm, swon, swaen, suaen, zwaen, swain. *gl.* 395[b]; — *vgl. zum ganzen* Kluge[5] 340[b]. Weigand 2, 859.

4) *die angeführten formen sondern sich in 3 gruppen:*

a) ein starkes masc. *swanaz, *das genau dem indogerm. worte für 'gerausch, ton'* (*sanskr.* svaná, *lat.* sonus *aus* *svonos, *ir.* svon) *entspricht. es findet sich im altn., ags. und as. ausschliesslich und scheint die ursprünglichste form zu sein.*

b) ein schwaches masc. *swanô, *wie es der bedeutung nach zunächst zu erwarten wäre, vielleicht indesz erst nachträglich an das reimwort* hano *angeglichen oder auf vermischung des starken masc. und des schwachen fem. (s. c) beruhend; es ist nur im deutschen nachzuweisen.*

c) ein schwaches fem., das entweder eine selbständige nebenform zu a ist oder sein geschlecht der unter 2 *angeführten andern benennung verdankt. es ist in den nordischen mundarten (norw. schwed., s.* 3) *verbreitet, findet sich aber auch ahd.; ebenso noch jetzt im rheinischen gebiete, holl.* zwaan *s. o., in Westfalen* swâne, *f.* Woeste 264[b], *am Main und Rhein* schwone Schm. 2, 634; *ebenso ursprünglich in Hessen, neuerdings meist masc.; doch das fem. noch in wirtshausnamen:* eine schwane, zur schwane. Pfister 171 *f.; ebenso bei* Hebel 2, 167, *s. unten* II, 6, *b* (*s. auch* swane *gulbis* Nesselmann 717?)

b) sonst herrscht im nhd. durchweg das masc. schwan. *dagegen findet sich noch starke und schwache flexion nebeneinander, und zwar bevorzugt die ältere sprache im allgemeinen schwache bildung, während jetzt in mustergültiger sprache durchaus die starke* (des schwans, die schwäne) *vorgezogen wird. die wörterbücher lassen den unterschied meistens nicht erkennen; folgende geben den plural an:* schwan, *m.* schwanen *eigno* Kramer *dict.* 2, 695[a]; schwan, der, *plur.* schwanen, *olor, cygnus* Stieler 1953; *dagegen:* schwan (der, plur. schwäne) Steinbach 2, 533; *ebenso bei* Adelung *und* Campe. *in der litteratur herrscht die schwache bildung im* 16.—18. *jahrh.; sie findet sich z. b. bei* Eyb, Luther, Wirsung, Fischart, Spee, Opitz, Hohberg, Hoffmannswaldau, Grimmelshausen, Haller, Gesner, Wieland, Herder, Fr. Müller, Voss, J. v. Müller, J. Paul, *s. u. die belege. dagegen ist der plur.* schwäne *zuerst bei* Fleming *bezeugt, weiterhin bei* Brockes, Günther, Ramler, Hepp, Döbel, Pestalozzi, Klinger, Houwald, Grillparzer, Platen, Alexis, Leuthold. *er taucht also im* 17. *jahrh. auf und ist im* 19. *allein herrschend* (Holtei *gebraucht die mundartliche form* schwane, *im reime auf* plane). *manchmal finden sich beide formen bei demselben gewährsmann neben einander, so hat* Döbel 1, 69[a] schwäne, *dagegen* 3, 98[a] schwanen. *bei* Hagedorn schwanen:

der schwanen sterbelied, was star und älster schwatzen.
2. 12.

Ramler *setzt dafür in seiner fabellese* 1, 51 der schwäne sterbelied *ein; aber auch* Hagedorn *selbst gebraucht diese form:*

wie sehr ist euch das schicksal hold,
ihr schwäne, die ich fast beneide! 3, 40.

daneben im acc. sing. einen schwan (2, 124, *s. u.*). Wieland *gebraucht im allgemeinen durchaus die schwachen formen, doch in seiner spätern zeit vereinzelt auch den plur.* schwäne, *sogar unmittelbar neben* schwanen: man sieht leicht, dasz Lucian mit dieser scherzhaften wendung im vorbeygehen der dichter spottet, die vom gesang der eisvögel, grillen und schwanen so viel aufhebens machten, wiewohl die grillen in Jonien eben so eintonig zirpten und die schwäne auf dem Kayster keine lieblichern töne von sich gaben, als die unsrigen. *Luc.* 3, 296. *ähnlich hat* Luther *im acc. sing.* einen schwanen 5, 302[b], *daneben in der bibelübersetzung* den schwan, *s. unten; auch* Stolberg *hat beide formen, s. d. belege.* Götue *schreibt in seinen jugendbriefen* schwanen (*s.* II, 4, *c*), *später dagegen* schwäne:

was ist weiszes dort am grünen walde?
ist es schnee wohl oder sind es schwäne? . .
wären's schwane, wären weggeflogen. 2, 51;

die frei, zierlich-stolz
sanfthingleitenden schwäne. 41, 206.

in andern fallen scheint eine vermischung beider flexionsweisen eingetreten zu sein in der weise, dasz der plur. schwach gebildet wird, der sing. dagegen starke formen zeigt, so in Schlegels *Shakespeare-übersetzung:*

ich bin das schwänlein dieses bleichen schwans,
der klage-hymnen tönt dem eignen tod. *kön. Joh.* 5, 7;

so, wenn er fehltrifft, end' er schwanen gleich
hinsterbend in musik. *kaufmann* 3, 2.

vgl. auch dz zu eym schwan gehört, *cygneus.* das von schwanen ist, *holorinus* Dasypod. *noch gröszere verwirrung herrscht bei* J. Paul, *wo neben dem gen. plur.* schwanen (*s. b.* 4, 37. 21, 147) *auch* schwane (7, 121) *und im dat. sing.* schwane (24, 21) *steht, s. die belege.*

6) *in zusammensetzungen hat sich dagegen die schwache stammform* schwanen- *fast durchweg festgesetzt. nur einzelne zeigen daneben formen mit* schwan-. *in der unten folgenden zusammenstellung ist der gleichmäszigkeit wegen überall die erstere zu grunde gelegt.*

7) *nicht selten sind, besonders in der ältern sprache, mit* schwan *zusammengesetzte eigennamen, und zwar sowol orts-, wie personennamen. von ersteren führt* Förstemann *altd. namenb.* 2[2], 1419 *folgende an:* Svanebach (*belegt* 1062), Swenabeke; Suanuburgon (938), Swanafeldum (8. *jh.*), Suanse (8. *jh.*), Suaningun (9. *jh.*), Swanichendorf, *vgl. auch unten* Schwanenfeld. *noch häufiger sind personennamen:* Sueno (*hierher?*), Suanucho, Suanila, Suanabald, Swanupraht, Swanebergh, Swaneburc, Swanager, Swanagarda, Suanehard, Swanahild, -hildis, -hilt, Swanalouc, *s.* Förstemann *a. a. o.* 1, 1132—4. J. Grimm *gramm.* 2, 415. Schwanhild, Svanhvitr *in mythen und heldensagen, vgl. auch* Swanwittchen *unter* schwanenweisz. *am häufigsten ist* Schwanhild, *es liegt auch zu grunde in dem ortsnamen* Suanahiltadorf (982 *u. ö.*) Förstemann *a. a. o.*

II. *bedeutung.* 1) *im eigentlichen sinne, name des schönsten und gröszten schwimmvogels, anas cygnus* Nemnich; *vgl.* Oken 7, 481—4. *öcon. lex.*[2] 2658 *f.* Behlen 5, 561 *ff.;* schwan, *cygnus, lat. olor, holor* Dasypodius; schwan oder ölbsch (der) *olor, canorus ales, cygnus* Maaler 365[a]; schwan, *m. un cygne* Hulsius 291[b]; *olor . .* ein schwan Corvinus *fons lat.* 447[b]; die schwanen

sind nicht allenthalben zu finden, halten sich gemeynlich an etlichen sondern feuchten wasserechten orten. Sebiz *feldbau* 113; schwan, ist ein schöner wasservogel, welcher aber hier zu lande selten wild angetroffen wird, doch kamen an. 1740. zur winterszeit viele dergleichen schwäne auf denen offenen gewässern hiesiger gegenden .. an. Hepde *wohlred. jäg.* 274*; *mhd.* swan:

der swane vuor dem gestade bi. *Lohengr.* 631;
si (*die vögel*) wären grœzer denn der swan.
Ottokar *reimchron.* 96176.

a) der schwan *lebt auf dem wasser:* ein schwan ist ein rechter wasser-vogel, dergleichen keiner gefunden wird. Colerus *hausb.* (1680) 1, 486*; von der schwanen wohnung. sie seyn gerne, wie gemeldt, in seen, teichen oder groszen fliesenden wassern, item in den schlosz- und stadtgräben. 486*; unter denen hier bekannten wasservögeln sind die schwäne die grössesten. Dübel 1, 69*; *sprichwörtlich:* den schwanen und gänsen ists angeboren, dasz sie oben aufm wasser fliessen. Lehmann *bei* Wander 4, 416; um den see (*Avernus*) sind viele warme quellen, es ist falsch, dasz ihn die vögel meiden, er wird von schwanen beschwommen. J. v. Müller 14, 261; die blitze erleuchten schwanen, die unter lichttrunkenen nebeln auf den wellen schlafen. J. Paul *Tit.* 1, 147;

hier wohnen die Najaden,
der keuschen nymphen chor, so mit den schwanen baden.
Opitz 1, 61;

man tadelt' einen schwan, der wasservögel könig.
Hagedorn 2, 124;

ihr schwanen auf dem see. Fr. Müller 1, 259;

wie der schwan
zürnend mit gewölbten schwingen
durch die wogen schäumt. Stolberg 2, 47;

so gehn zwei schwanen mit langsamen schritten an dem ufer des stroms, und sonnen ihr schimmernd gefieder.
insel 201, 291;

wat voör rare swanen upt blaue water da segelt!
Voss *s.* 107 *Sauer* (*idyll.* 8, 92).

der zahme schwan *schwimmt, aber fliegt wenig* (*dagegen der wilde, s. b*):

wahr ist es, dieser schwan fliegt wenig;
doch er verfliegt sich nicht. er taumelt, wann er geht;
allein, er schwimmt mit majestät. Hagedorn *a. a. o.*;

sieh, wie der edle, schöne schwan
mit hohlem fittig prahlt. Stolberg 1, 410;

schwäne waren es auch nicht, die aufflattern wollen, und die flügel wieder sinken lassen. Alexis *hosen*[12] 6.

b) man unterscheidet zahme *und* wilde schwäne, *letztere sind zugvögel, über ihren gesang s.* 2: es sind zweyerley schwanen, wilde und zahme oder gezähmte, und wohnen beyde in wassern, denn es sind wasservögel, die wilden findet man auff grossen seen und teichen, und können sehr starck fliegen, haben im flug ein geschrey schier wie die kranich. Colerus *hausb.* 485*; von den zahmen und wilden schwänen. Dübel 1, 69; am strande des meers, und sonderlich bey dem ausfluss unsers strohms, fand ich viel wilde schwanen . . . als nun diese schwanen so grosz waren, dasz sie fliegen konten, richtete ich sie ab, zum luder. *Simpl.* 3 (1684), 674.

c) am schwan *wird besonders sein weiszes gefieder hervorgehoben:* ain swan. daz ist ain weiger vogel. Megenb. 174, 8; der schwan, mit seinen weissen federn und schwarzen fleische, ist als ein bild des falschen, von den opfern verworfen. Butschky *Pathmos* 62;

dô spurte er, daz ein wiger swan
flouc uf dem wazzer dort her dan
und nâch im zôch ein schiffelin.
Konrad v. Würzburg *schwanr.* 107;

der schwann ist weiszer, dan der schne.
Justin. sp. 555, 15;

wolt gott, ich wär ein weiszer schwan!
ich wolt mich schwingen über berg und tiefe tal.
Uhland *volksl.*[2] 143 (88, 8);

sich üben dort mit schwimmen viel
in schnee gefarbte schwanen.
Spee *trutzn.* 22, 176 *Balke;*

im wälle schwimmen dê schloweissen schwâne,
ma' sît sê mit â wasserbibudeln zieh'n.
Holtei *schles. ged.* (1830) *s.* 121.

daher vergleiche und wendungen wie die folgenden: weysser dann ein schwan sein, *anteire olores candore* Maaler 385*; weis wie ein schwan, *bianco, candido, come un cigno* Kramer *dict.* 2, 695*; die jungfer ist weiszer, als ein schwan, *virgo antet olores candore* Stieler 1953; meine schafe sind weiss wie die schwanen im fluss. Geszner 2, 65;

wiger dann ein swane blanc. Alex. von Halberstadt 32, 245;

sô schein diu lich dâ
durch wîz alsam ein swan. *Erec* 330;

swaz al die mine fuorten an:
daz was gar wîz alsam ein swan.
Ulr. v. Lichtenstein 161, 20;

sie übertreffen ja die schwanen selbst an weisze!
Wieland 10, 171 (*urtheil des Paris*);

bey seines rückens glanz, der schwanen schamroth macht,
scheint spiegelnd silber grau wie schlacken.
17, 25 (*Idris* 1, 27);

des nackens silber, gleich des schwans gefieder.
Grillparzer[5] 3, 11.

d) daher sprichwörtlich das ist seltener dann ein schwartzer schwan, *questo è più raro ch'un cigno nero.* Kramer *diction.* 2, 695* *u. ähnl.;* ein reiche fraw sey ein seltzamer vogel auff ertreich. und sey geleich einem schwartzen schwanen und einer weyssen kroen. Alex. v. Eyre 2*;

selten wir gesehen haben
swartze swanen und weizze raben,
noch seltsêner deuhte mich ein rihtere,
der gerecht an allen sachen were.
Hugo v. Trimberg *renner* 8427;

wer diese eilff soll zeigen an,
wirts finden wie ein schwartzen schwan.
Kirchhof *wendunm.* 1, 125 *Österley* (1, 97);

man helt, es sey ein solcher man
so seltzam, als ein schwartzer schwan.
Alberus *Esop* 29* (*fabeln* 8, 138);

ein freund,
der es nicht anders sagt als meynt,
ist so gemein, als wie ein schwartzer schwan,
und wie die raben,
die weisse flügel haben. Günther 955.

e) im mittelalter wird der schwan *gejagt (gebeizt) und gegessen, s.* A. Schultz *höf. leben*[2] 1, 389. 481; *später seltener wegen seines schwer verdaulichen fleisches:* und dis solt jr schewen unter den vogeln, das jrs nicht esset, den adler . . . den schwan. 3 *Mos.* 11, 17, *vgl.* 5 *Mos.* 14, 17; die wilden schwanen scheust man aus den flüssen, oder fähet sie mit den hunden .. wenn man sonsten den schwan auff dem wasser schiessen wil, so musz es geschehen, wenn er den kopff unter dem wasser hat. Colerus *hausb.* (1680) 1, 632*; man brät und isset beyde geschlecht (*zahme und wilde, s. b*), aber sie haben ein grob, hart, schwärtzligt fleisch, das nit wol zu verdauen ist. 485*; *sprichwörtlich:* ein schwan ist weiss unnd schön unnd hat ein ungeschmack (*auch* schwartz, grob) fleisch. Lehmann *bei* Wander 4, 417, 8.

2) *besonders berühmt ist der* schwan *wegen seines gesanges. dieser kommt indes nur dem wilden oder singschwan (englisch* hooper *'rufer' genannt) zu, der im norden der alten wie der neuen welt zu hause ist, beim beginne des winters aber in südlichere gegenden zieht. er unterscheidet sich vom gemeinen oder stummen schwan besonders durch die gewundene luftröhre, die in das gewölbte brustbein eintritt, und ihn befähigt, besonders beim fluge zwei trompeten- oder glockenähnliche töne auszustossen, die einen mollaccord bilden und dadurch melancholisch klingen, s.* Oken 7, 482 *f.* Müllenhoff *d. alterthumsk.* 1, *s.* 1—6. *dieser schwanengesang war den alten Griechen aus eigner anschauung bekannt und wird bereits bei Homer und Hesiod erwähnt. ebenso kannten ihn die alten Germanen Englands und Skandinaviens; die belege stellt* Müllenhoff *a. a. o. s.* 1—2 *zusammen. nachzutragen ist besonders das* 8. *der* Cynewulfschen *rätsel, vgl. zeitschr. f. d. alterth.* 11, 462. 12, 246. *dagegen kennen die mittelalterlichen Deutschen den gesang des* schwans *nur aus der antiken litteratur, meist in der sagenhaften fassung, dasz er nur singe, wenn er seinen tod nahen fuhle. diese sage kennt ebenfalls schon das alterthum* (*Martial s.* Oken 7, 483); *anlasz dazu gab wol der erwähnte melancholische klang. zahlreich sind die zeugnisse aus der mhd. dichtung, s. mhd. wb.* 2, 2, 761*. Lexer *handwb.* 2, 1334: swone, de is der naturen, want he starven schal, so singet he sotliken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 501*;

geschihet mir als deme swan,
der singet als er sterben sal. *minnes. frühl.* 66, 13;

ich tuon sam der swan, der singet swenne er stirbet.
139, 15 (*vgl. die anm. s.* 285 *u.* Wackernagel *altfranz. lieder s.* 242 *f.*);

dô kleites mit gesange
ir ellende alsô lange,
gelicher wise als der swane,
sô er vâhet sterben ane. Alex. v. Halberst. 33, 509;

man seit uns allen daz der swan
singe swenne er sterben sol.
Konr. v. Würzburg *goldene schmiede* 976
(*vgl. s.* LI).

sobald man wieder beginnt selbst die natur zu beobachten, werden zweifel an dieser nachricht laut, da man den wilden schwan nicht kennt und daher die sage ohne weiteres auf den einheimischen stummen schwan bezieht: ain swan, dag ist ain weizer vogel und sprechent die maister, er sing gar schôn, aber dag hân ich nie gehœrt und hân ir doch vil gesehen. MEGENBERG 174, 8—10; Aristoteles ist .. auch der meynung, dasz die schwanen vor ihrem ende lieblich singen sollen .. doch halten etliche, als Athenaeus und andere mehr, nichts darvon, denn sie glauben nicht, dasz der schwan vor seinem end singen soll. so hab ich auch selber, weil es allhier auff der Spreu (*Spree*) .. sehr viel zahme schwanen hat, fleissige nachforschung gehabt, bey den leuten, die zu ihrer wartung verordnet seyn, und kan keiner sagen, dasz er jemals einen schwanen vor seinem end hätte singen hören. COLERUS *haush.* (1680) 1, 485 (*im folgenden ein erklärungsversuch*); *seltsam ist die confusion beider schwanenarten bei* GESNER *vogelb.* 217* *f.:* die schwanen habend etwan ein stimm wie der esel schreyet, aber kurtz, die nit weyt gehört wirdt, sagt Turnerus. sy singend das lieblichest gesang under allen vöglen: die stimm aber, als ich offt gehört hab, ist wie der gansz, sagt Cardanus. man schreybt, spricht Albertus, dasz dise vögel im Hyperborischen gebirg den sengeren nachsingind. aber in disen landen, als man gwüszlich erfaren hat, singt der schwan nit dann ausz schmertzen und leid: welches man mer ein jamergsang dann ein süsse melodey nennen mag. HOHBERG 2, 344* *bringt den schwanengesang durch das zeugnis eines Norwegers wieder zu ehren. in der dichtersprache ist er stets heimisch und sehr beliebt geblieben:* ein schwan der singt wenn er stärben wil. MAALER 365*; *argutus olor* der wolsingende schwan. CONRINUS *fons lat.* 447*; der schwan stirbt mit singen und freuden. STEINBACH 2, 533; wie sie (*die ungebornen seelen*) der erde entgegen flogen, dehnte sich ein melodisches flöten durch das blau wie wenn schwanen über winternächte fliegen und in den luften töne statt der wellen lassen. J. PAUL *Qu. Fixlein* 37;

lauter schwingt sich der schwan, und lauter
wehet die rose daher. KLOPSTOCK 1, 178;

sturmischer schwingen sich adler
nicht, und schwane nicht tonender! STOLBERG 1, 53;

singend zieht der weisze schwan. . . .
wenn der winter kommt, nach süden.
MÜLLNER *schuld* 1, 7;

und durch unermeszne raume
ziehn wie leichte morgenträume
schwäne singend drüber hin.
HOUWALD *leuchtthurm* 1, 1;

im wasser um die blume
kreiset ein weiszer schwan;
er singt so süsz, so leise,
und schaut die blume an. GEIBEL 1, 35.

in vergleichen: warumb lässest du mich unbesynnte ausz werffen mein haysse stymm geleich ainem schwanen. WINSUNG *Calixtus* S5*; *auch übertragen, im bilde: kinder (der Medea), den letzten, schwachen, sterbenden ton.* mutter! *Medea (zu den Eumeniden).* legt diesen ton meiner schwäne an sein (*Jasons*) herz! KLINGER 2, 233.

3) *der* schwan *in sage und dichtung. a) Zeus verwandelt sich in einen schwan, um Leda zu verführen:*

wie Jûpiter eines sich
zeinem swanen verstalde
unde Lêden valde. ALBR. V. HALBERSTADT 15, 215;

sie sieht's und denkt, ob Leda ihrem schwan
mehr reitzungen gewiesen haben kann? WIELAND 10, 138;

frau Leda wuszte nicht wie ihr dabey geschah,
und sah dem schwan, von dem sie nichts besorgte,
und seinem scherz in unschuldvoller ruh,
nicht ohne lust, mit süssem wunder zu: . . .
die schuld blieb auf dem schwan ersitzen:
doch zeigte schon die that genüglich an,
der schwan, der diesz gekonnt, sey kein gemeiner schwan.
193 *f.;*

hier eine nackte Lede,
dort vater Zeus mit ihr als schwan
in einer liebesfehde. HÖLTY 25 *Halm;*

die königin, sie blickt gelassen drein,
und sieht, mit stolzem, weiblichem vergnügen,
der schwane fursten ihrem knie sich schmiegen.
GÖTHE 41, 108 (*Faust* II, 2),

mein oheim meint, ich soll das lied nicht singen
von Leda und dem schwan. GRILLPARZER[4] 6, 36.

b) schwäne *als gespann der Venus oder des Amor:*

(*Amor*) regiere löwen oder schwanen
mit seinem rosenzaum. WIELAND 5, 233;

zu jung, sich die lust des wechsels zu versagen,
liesz sie (*Venus*), die welt zu sehn . . .
bald da, bald dorten hin
von ihren schwanen sich ziehn. 10, 21 (*grazien* 1);

ganz anders war das junge paar gestimmt,
das Amor lizt mit seiner mutter schwanen
davon zu fahren schien. 22, 233 (*Oberon* 5, 82).

c) eine grosze rolle spielt der schwan *in der germanischen mythologie, s. besonders* E. H. MEYER *s.* 112. *er ist der vogel der walküren, sie verwandeln sich in* schwäne (*vgl.* schwanenhemd, -kleid) J. GRIMM *kl. schriften* 6, 140. *mythol.*[4] 354—7. KAUFFMANN *myth. s.* 59; schwäne *der nornen* E. H. MEYER *s.* 112, *seelen als* schwäne *s.* 63. 67. *ferner erscheinen die elfen als* schwan. *in der modernen romantischen dichtung das zugthier der feen:* er erinnerte sich, in seinen mährchen öfters solche flammende kugeln gefunden zu haben, aus denen allemahl eine fee auf einem diamantenen wagen, von sechs schwanen . . . gezogen, hervorkam. WIELAND 11, 87 (*Sylvio* 1, 12);

wie wird ihr da sie rückwärts schaut
und sieht, an pferde statt, vier schwanen vor dem wagen,
regiert von einem kind! 22, 234 (*Oberon* 5, 80);

die schwanen liesen jetzt mit sinkendem gefieder
allmählich sich bis auf die erde nieder. 23, 258 (12, 68).

d) auf ähnlichen grundlagen beruht die im mittelalter verbreitete sage vom ritter mit dem schwan, *vgl. darüber* W. MÜLLER *Germ.* 1, 418—440. W. GRIMM *heldens.* 389, *sowie unter* schwan(en)-ritter; *sie ist namentlich im schwanritter* KONRADS V. WÜRZBURG *und im Lohengrin dargestellt:*

von Munsalvæsche wart gesant
der den der swane brâhte. *Parz.* 824, 29;

des ahtes heilic leben rein
schuof daz im der swan in engels pilde erschein.
Lohengr. 772;

endlich gibt das eine denkart, die alle erzälungen vom ritter mit dem schwan, von Joh. Mandevill u. s. w. glaubt, erzählt, möglich findet. HEADER 4, 359 *Suphan.*

e) daher auch der schwan *als wappenthier:*

ein fürste fuorte sinen vanen:
dar inne sah man einen swanen.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Willeh.* 386, 12;

ain helm der was gezieret
mit einem swanen harmin,
snabel und fuezze guldin. *Wigal.* 62, 26;

von Prâbant nennet man den man
unt vuert in dem panier einen wizen swan,
dag selbe er vuert ûf helme und an dem schilte.
Lohengr. 5022;

do was der segel auf dem kiel, der gegen in kam, himelblaw, und gieng ein schöner guldiner strich dardurch, yetwederhalb dem strich flugent drey weisz schwanen, recht als ob sy lebten, als es der kunig von Zisia von erb füren solt. *Wilhelm von Österreich* 4*.

4) *figurliche gebrauchsweisen und redensarten.*

a) schwarzer schwan *zur bezeichnung der seltenheit, s.* 1, *d.*

b) eine gans unter schwänen, *oder* ein schwan unter gänsen *u. ähnl., um jemand zu bezeichnen, der unter seiner umgebung steht, oder sie übertrifft, überstrahlt, wobei bald an die gröszere schönheit des schwans (vgl. das märchen vom hässlichen jungen entlein), bald an seinen gesang gedacht wird; besonders sprichwörtlich:* gansz unter den schwanen, *anser inter olores .. Saul inter prophetas.* HENISCH 1318, 43; die gans unter den schwanen. STIELER 1953; sie hatte sie noch nie gesehen, aber sie irrte sich so wenig, als wenn man unter einem schwarm gänse einen schwan sieht. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1790) 2, 203; sage ihr, ich sehe die hofcerkles nicht mehr, seit dem der schwan weggeflogen, dessen sich unsere gänse auch izt, nur noch mit neid erinnern (*dazu die anm.:* Therese war vorigen sommer bei hof). 4 (1787), 3;

was aber soll nun mir, o Nauwach, von dir annen,
mir, der ich eine gans bin bey gelehrten schwanen,
dasz du mein kinderspiel mit solchem eyfer liebst,
und durch dein singen ihm erst seine seele giebst!
OPITZ 1, 39;

ich zwar, der ich, recht zu sagen,
eine gans bei schwänen bin.
FLEMING 324, 26 *Lappenberg;*

vor allem aber schütze mich die ältere
vor dieser schaar, die, neben deiner schönheit schwan,
nur schlecht bellitigt schnatterhafte gänse sind.
GÖTHE 41, 191 (*Faust* II, 3; *Thorkyas zu Helena*).

c) die beziehung auf den gesang tritt besonders hervor in dem sprichwort: nu lêrt de gans den swanen singen, *iam cecinisse docet argutos anser olores.* TUNNICIUS 436 (*doch auch* der schwan will den adler singen lehren. WANDER 4, 417, 18; wenn der

schwan sein liedlein allein für sich singt, und fordert den adler nicht ausz, so bleibt er desto lenge mit frieden. PETRI Bbb 2ᵇ). — *so bezeichnet sich auch* LUTHER *wortspielend als schwan, im hinblick auf Husz, dessen čechischer name 'gans' bedeutet:* S. Johannes Hus hat von mir geweissagt, da er aus dem gefengnis in Behemerland schreib, sie werden jtzt eine gans braten (denn Hus heisset eine gans) aber uber hundert jar, werden sie einen schwanen singen hören, den sollen sie leiden. 5, 302ᵇ; *so auch bei andern:* wurden sie beide (*Husz und Hieronymus von Prag*) an eynem stock und pfal verprent, der eyn für eyn Bömische gans, der ander für eyn ent. *dazu am rande:* aber den schwanen konten sie nit braten. FISCHART *bienenkorb* 12ᵃ; denn zu der leute zeit, erwecket der rechte felsz d. Martinum Lutherum, .. der ist der lauter schwan, darvon Huss zuvor vor 100. jaren geweissaget. MATHESIUS *Sar.* 93ᵃ.

d) auch sonst werden menschen oft als schwan *bezeichnet, so jungfrauen wegen ihrer weisze und schönheit, besonders im nordischen, s.* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 140—1 *und oben b. so auch:*

der schwan der zarten haut, des mundes rosen-laub.
GÜNTHER 991.

e) besonders aber dichter wegen ihres gesanges: schwanen, *etiam dicuntur poetae, quasi cantantes cygni.* STIELER 1953; *so* der schwan von Mantua, *Vergil, s.* WANDER 4, 417, 16;

sind aber keine schwane da?
erscheint noch kein Homer zum singen?
hat Schlesien kein Mantua,
noch einen Maro vor zu bringen? GÜNTHER 140;

was tröstete die seele für . . . den hohn
der stets boshaften kurzsichtigkeit,
welche, beklatschend lusterne bankelsanger,
taub scheint, sobald sie den gefühlstrunknen schwan hört?
PLATEN 133ᵃ.

vgl.: ach! wie sie schwebten um mich, die schwane
der gesänge von Hellas land! STOLBERG 2, 79;

aufsprang der knabe Gleim, war des traumes voll,
der diese nacht, als Klopstock geboren ward,
ihm einen schwan, der gottersprüche
sprach, an das klopfende herz hinlegte. 173.

ähnlich auch: fahr hin du alter schwan! fahr hin, gesegnet seyst du für deinen letzten gesang und alles was du uns sonst gesagt hast. GÖTHE 15, II, 178 *Weim. ausgabe (paral. zu Faust* 65); ich . . . war im jammer, und klage ihnen das, in wunderschönen reimen, und dencke, ob sie denn wohl dich bedauern wird, und den unglücklichen schwanen durch ein briefgen trösten wird! *briefe* 1, 193 (*vom* 13. *februar* 1769). — *vgl. ferner oben* 2 *und* dichterschwan *theil* 2, 1069.

f) in freierer übertragung: mein groszer lehrer Dahore — dieser glänzende schwan des himmels, der vom zerknickten flügelgelenk an's leben befestigt, sehnend zu andern schwänen aufsah, wenn sie nach den wärmern zonen des zweiten lebens zogen. J. PAUL *Hesp.* 1, 120; denn gerade die flügel der phantasie waren an diesem sanften, steten schwane (*Liane*) zu stark. *Titan* 4, 21.

g) selten werden andere gegenstände als schwan *bezeichnet:* der schwan des himmels, der mond, wogte fern vom Vesuve im hohen äther. J. PAUL *Titan* 4, 141.

5) *ferner wird* schwan *übertragen auf die federn oder daunen des* schwans, *die eine beliebte bettfüllung bilden (vgl.:* endlich . . . wurde sie . . . in das weichste und prallste aller betten gelegt, wozu jemahls schwanen ihren flaum . . . hergegeben. WIELAND 35, 185); *meist im plur. der schwachen flexion* (WEIGAND *nimmt hierfür ein fem.* schwane *an.* 2, 630):

der aber dessen sinn gesetzte ruhe wieget,
fragt er, wann er entschläfft, ob er auf schwanen lieget?
HALLER *alpen*¹ *v.* 10 (*später:* auf eidern);

sie, die in ihrem ursprünglichen glücke
nicht selten auf schwanen und atlas zu hart zu liegen geklagt.
WIELAND 4, 87 (*Amadis* 4, 6);

schlaf (*subst.*) auf schwanen, den zu stillen küssen
Amor oft, die sorge niemahls, weckt. 9, 341;

auch dich, o Rezia, floh, auf deinen weichen schwanen,
der süsze schlaf. 22, 191 (*Oberon* 5, 1);

die sorge treibet ihn aus schwanen selbst heraus.
suppl. 1, 355 (*moral. br.* 1, 120).

auch das ganze schwanenfell *mit den federn dran, als pelzwerk:* als er sie die gartenstufen herniederschweben sah, in eine mantille von purpurrothem mit weiszem schwan besetzten sammt gehüllt. GUTZKOW *ritter vom geist* 2, 250.

6) schwan *von andern dingen in festen übertragungen und technischen gebrauchsweisen.*

a) nachbildungen eines schwans: so lief ain schöns klainet im weg umbher, das ward ain guldiner schwan, mit edlem gestain versetzt. *Zimm. chron.*² 2, 172, 18 *Barack.*

b) über den schwan *als wappenthier s. oben* 3, *e. daher auch die verwendung des* schwans *als wirtshausschild, sodann auch übertragen für das wirtshaus selbst;* gasthaus zum schwanen, er wohnt im schwanen *und ähnl.:* was wer von nöten dem apotecker viel gelt umb das zů geben, dasz wir selber vorhin haben und du ja so gut als er zů kochen, wie du zum schwanen dientest, gelehrnet hast? KIRCHHOFF *wendunmuth* 1, 141 *Österley* (1, 110); wie er nun geen Wurmbs für den hündern Schwannen (also haist die ain herrenherberg) kompt. *Zimmerische chron.*² 1, 409, 39 *Barack;* schade ist's freilich, dasz er (*Schopenhauer*) nicht noch lebt, um allerlei fragen an ihn zu stellen, denen er in seinem sybaritischen schmollwinkel im schwan zu Frankfurt am Main sorgfältig aus dem wege gegangen ist. HEYSE *kinder der welt* 1, 7. *merkwürdig ist, dasz in dieser bedeutung häufig das fem. begegnet* (s. I, 4): zwei metzger gehen mit einander aufs gäu, kommen in ein dorf, theilen sich, einer links an der schwanen vorbei, einer rechts, sagen, in der schwanen kommen wir wieder zusammen. HEBEL 2, 167; das haus, das uns gegenüberliegt und aus allen fenstern lichte scheine auf das nasse pflaster wirft . . . ist 'die schwane'. LUDWIG 2, 108; und so warf der Fritz, nachdem er das mit all den andern aus dem saale der schwane gethan, sich selber zugleich aus dem alten, wüsten leben hinaus. 115.

c) als blumenname, eine nelkenart bezeichnend:

die hiesz er salamander . . .
Sylvander, schwan, Antiochus. BROCKES 1, 192.

oder eine tulpenart:

es sind verschiedne von den weiszen (*tulpen*),
die, wegen ihres schmucks und schimmers, schwäne heiszen,
oft, durch die nachbarschafft der dunckelrothen, schön.
2, 47;

an tulpen, fand ich volgende . . .
la belle Collinar, Sommerschoon, palais Royal, de witte schwan. 8, 65.

d) schwan, *etiam astrum est, hinc poetae lactea cygni sydera* STIELER 1957.

e) der hungrige schwan, *ein magnetisches spielwerk, ein aus wachs gegossener* schwan *mit einem verdeckten magneten im schnabel, den man auf das wasser setzt und nach einem stück brot, das man auf ein magnetisiertes messer gesteckt hat, schwimmen lässt.* JACOBSSON 6, 125ᵃ.

f) dhnlich der kluge schwan, *s. ebenda* 276ᵇ.

g) in der alchymie ist der weisze schwan *der weisze körper, der durch die fortgesetzte digestion (albification) des schwarzen (bei der bereitung des steins der weisen) gewonnen wird.* DÜNTZER *Göthes Faust*² (*Leipzig* 1857) *s.* 211.

SCHWAND, *m., nominalbildung zu* schwenden, *vgl. dieses, sowie* schwinden *und* schwund; *mehrzahl* schwände.

1) *mhd.* swant, *das aushauen* ('schwenden') *des waldes, dann auch allgemeiner, verwüstung, zerstörung* LEXER *handwb.* 2, 1337: und sey auch der wildtfangk, der schwandt unnd das wiltpandt des ehegenanten graven Johans. GRIMM *weisth.* 1, 582 (*weisth. der Lahngegend von* 1444); das .. gleichfahls auch in mereruenten unsern wäld- und hölzern kainer, wer der sei, schwent oder prent mache, es sei ime dann zuvor .. vergonnt worden. *tirol. weisth.* 1, 38, 24; das .. one vorwissen und erlaubnus des herrn pflegers sonnenseiten niemant kain schwant oder prent . . . mache. 4, 590, 22. 591, 29. *ebenso in neuern mundarten 'eine zur viehweide ausgereutete waldstrecke', besonders tirol.-kärnt.* SCHÖPF 661. LEXER 249. FROMMANN 4, 161. 6, 206 (*Lesachthal*), *auch nassauisch* KEHREIN 1, 371. *schweiz. dafür* der schwändten *gehau in einem walde, dann auch von einem tiefen schnitt in brot oder käse, ferner von einer epidemischen seuche.* STALDER 2, 359*f. häufig als* 2. *theil, von eigennamen, so* kriegschwand *u. a., s.* LEXER *a. a. o.,* Menzenschwand *u. a. im Schwarzwalde; als* 1. *theil z. b. in* Schwandwiese KEHREIN *a. a. o. vgl. noch* schwende, *f.*

2) *davon ist wol zu trennen das schweiz.* schwand, *m. ein sanfter bergabhang, geneigter als eine halde, aber weniger steil als ein* stalden. STALDER 2, 359, *vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 60 *und hierneb.* Schwänd, *f. 'Obermaszfelder flurname für eine aus rothem mergel bestehende ackerfläche am abhange des Ziegenberges'.* SPIESZ 229.

3) *jetzt in der schriftsprache nur als technischer ausdruck für die abnahme der früchte beim lagern durch eintrocknen und verdunstung, besonders der abgang des getreides auf den kornkästen*

(s. kastenschwand *th.* 5, 271), *auch des weins im keller* (kassen-, keller-, buttenschwand) *s.* Schmeller 2, 636. Schmid 486: allein es entsteht durch den sogenannten schwand im ersten jahr eine minderung (*des korns*) um 3 bis 4 procent, in den ersten 7 monaten gewisz um 2 procent, da diese minderung mit der zeit in starken progressionen abnimmt. *Augsb. allgem. zeitung* 1853, *s.* 4034ᵃ (10. *sept.*).

4) *im Pusterthale auch* die schwanten, *abgedorrte, geschwendete fichten.* Schöpf 661 (zu 1).

5) schwant, *milchrahm* Jacobsson 7, 285ᵃ, *offenbar entstellt aus* schmant, *s. das., sp.* 931 *ff.*

SCHWANDEL, SCHWÄNDEL, 1) *mhd.* swantel, *n. schwendholz, gesträuch* Lexer *handwb.* 2, 1337; item, wasz thürer, rönn, schwantelen und unnütz thüerholz (*dürrholz?*) im wald ligt, mag iederman in dem dorf zue Oberbüren gesessen ufmachen überlaupt. Grimm *weisth.* 5, 167, § 29.

2) schwändel, *m. in Mecklenburg und Pommern name des wasserhuhnenfusses oder -fenchels, ranunculus aquatilis* Fritzel-Jessen. Campe. *in Mecklenburg auch fur laichkraut, potamogeton* Fritzel-Jessen.

3) *in der gaunersprache* schwandel, *n. silbermünze von* 30 *kreuzern* Castelli 281, *halbes guldenstück* Avé-Lallemant 4, 606.

SCHWANDEN, *s.* schwanen.

SCHWANDEN, *s.* schwenden.

SCHWANDERN, *verb.:* wir variren und schwandern mit unser sprach nit also wie Utzinger. *quelle vom j.* 1589 *bei* Schm 2, 636, *der auf* schwanern *schwatzen (s. u.), ferner auf engl.* squander, *verschwenden, und auf čech.* šwanda, *jux, lustbarkeit, hinweist. tirol. im hemd herumlaufen.* Schöpf 657.

SCHWANDUNG, *f.* schwanung.

SCHWANE, *f., s.* schwan, *besonders* I, 4, *c und* II, 6, *b.* Weigand 2, 659 *setzt fur die unter* II, 5 *angefuhrten stellen ein fem.* schwane *an, kaum mit recht.*

SCHWANEN, *verb. als ahnung oder vorgefuhl vorschweben, ahnen, in unpersönlicher fügung. nach der gewöhnlichen annahme von* schwan *abgeleitet, wol mit recht; man musz sich dabei erinnern, dasz der schwan der vogel der nornen und walküren ist und dasz weissagende frauen oft in schwanengestalt erscheinen; jedenfalls hat die jungere sprache* schwanen *so aufgefaszt, wie die synonyme wendung* schwansfedern haben (*s. das.*) *beweist, vgl.* Wachter 1452. Weigand 2, 659. Borchart² 1077. Söhns *Parias s.* 41 *f.* J. Grimm *kl. schr.* 4, 427. 6, 140. *das wort ist auf das deutsche sprachgebiet im engern sinne beschränkt, nach* Weigand 2, 659 *ware es sogar erst aus dem mnd. ins nhd. übernommen. doch ist diese annahme abzuweisen, denn der einzige beleg, den* Schiller-Lübben 4, 454ᵃ *anfuhrt, ist aus dem Braunschweiger schichtbuche (von* 1514), *und im* 16 *jahrh. ist das wort auch bereits im hd. bezeugt (der verzucket Pasquin* 1543, Corner 1569, *s. u.); dabei spricht die weite verbreitung des wortes sowol im altern nhd. wie auch in den heutigen hd. mundarten entschieden dagegen. das wort ist augenscheinlich ein gemeindeutsches wort der volksthumlichen und mundartlichen rede und in dieser viel früher vorhanden gewesen, als unsre quellen erkennen lassen. lexikalisch ist es zuerst bei* Corvinus *fons latinit.* (1660) 419ᵃ *gebucht: opinari,* wähnen, sich bedüncken, jhm schwanen lassen. *das perfectum wird stets mit* haben *gebildet. häufig ist schreibung mit* h: schwahnen; *zuweilen begegnet auch* schwanden, *das offenbar dem häufigen* ahnden *fur* ahnen *nachgebildet ist:* schwanen, schwanden [*verb. impers. corrott. da* ahnen, ahnden *ò* anden, *che dinotano lo stesso. v. ibid.*] *presentire, dubitare, come per qualche inspiro superiore.* es schwan- *ò* schwandete mir. geschwanet, geschwandet. Kramer *dict.* 2, 605ᵃ *f.;* schwanen, geschwant, *ominari, praesagire, nonnunquam etium effertur* schwanden, *atque venit à* schwan, *quia cygni mortem suam praescire, atque ideo decantare eum dulcibus modulis dicuntur. est itaque* schwanen, *quaecunque praevidere conjecturâ, mente, et cogitatione prospicere* Stieler 1953. — *mundartlich: schweiz.* es schwanet-mr Hunziker 234, *schwäb.* Birlinger 404ᵃ. Schmid 486, *boir.* Schmeller 2, 634, *hess.* Vilmar 377, *thur.* Hertel *sprachsch.* 221, *Salzunger wb.* 42 (schwân). Keller 42. Kleemann 20ᵃ. Woeste 101ᵃ. Liesenberg 211 (es schwânt mich), *leipzigerisch* Albrecht 209ᵃ, *schles.* Frommann 5, 91, *preusz.* Schemionek 37; *nd.* swanen, swaanden *brem. wb.* 4, 1110, swanen Schütze 4, 232. Mi 90ᵃ. Stürenburg 240ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 371ᵃ. Schambach 220ᵃ. Woeste 264ᵇ.

1) schwanen *in verbindung mit dem synonymen* ahnen: was mir geschwonet und geahnet hat, kommet mir statlich unter augen. *engl. kom.* 2, Ji 8ᵇ; zuweiln ahndet und schwanet einem was. Pauli *phil. lustst.* (1706) 650; mir ahnt und schwant, bald wird die wetterwendische herrin droben um ihren felsen herumflattern. Scheffel *Ekkehard* 277;

gewisz mir nichtes gutes ant,
denn mir jetzt wie dem Schweizer schwant.
Sommer *plagium* (1616) D 8ᵃ;

wer ist, dem nu nicht schwant?
dem wunderliche zeit im hertzen schon nicht ahnt?
Scherffer *grabschr.* (1646) 42, *s.* Dabcke-len W. *Scherffer s.* 210.

2) schwanen *wird stets unpersönlich, d. h. ohne persönliches subject construiert, also* mir schwant etwas, *aber nicht* ich schwane (*wie* ich ahne); *nur im part. praes. wird auch diese fugung vereinzelt gebraucht:* wir warten hier die erfüllung deines schwanenden gemüthes ab. Gutzkow *ritter v. geist* 1, 69;

es war ein schwanendes dumpfes gefuhl,
das ihm zickzack bald heisz bald kühl
den rücken hinablief.
Wieland 21, 36 (*liebe um liebe* 2, 252).

3) *die person, die etwas ahnt, steht in der regel im dativ:* mir hat wol geschwanet, sy seien inwendig weit anderst, dann sy sich eusserlich erzaigen. *der verzucket Pasquin* (1543) A 7ᵃ; wirstu mir hüner abfangen, so wirstu gewis gedroschen werden. es mocht ihm auch wol schwanen, denn er nam den spies und gieng wieder hinaus. Pape *bettel u. garteleufel* (1586) P 3ᵃ; demnach sie sehr nahe bey einer halben stund auf ihn gewartet, fieng ihnen erst an zu schwanen, es möchte nicht recht hergehen. *Simpl. schr.* 3, 363, 31 *Kurz;* das hat mir wohl geschwant. Annin 1, 292; es schwant mir so. Gutzkow *ritter vom geist* 1, 69; hat mir's doch geschwant! 5, 196;

bisweilen schwants ihm wohl, allein was hilft es ihn?
Günther 990;

es schwante mir. Platen 185ᵇ (*oldserner pantoffel* 3);

o mir graut,
denn nun erfüllt sich, was mir oft geschwant.
Grimm 7, 198 (*jagd von Bes.* 8);

nun denn, ich hab' in prima klar gelernt,
was dunkel mir geschwant in sexta schon.
Heyse *kinder der welt* 2, 43.

doch auch mit dem accusativ: nachdem aber die preuszische reise etwas verschoben worden, (welches mich auch immer geschwahnet). Leibnitz 2, 113; gar mächtig schwant michs, der arme Olaf habe zum lezten mal spucken gesehn. Kosegarten *rhaps.* 2, 61;

mich schwant, es werd nicht richtig sein.
Sommer *Cornel. releg.* (1606) S 4ᵃ (4, 8);

es schwant mich wol, es wirdt so gehn.
amantes amentes E.

4) *das subject ist, soweit es nicht ohne grammatischen ausdruck bez. durch einen satz (s.* 5) *vertreten ist, meist ein unbestimmter pronominaler ausdruck wie* es, das, nichts, so etwas: es pfleget dir dergleichen zuschwanen, *soles tu haec sagacius odorari.* es hat mir stracks geschwanet. Stieler 1953; es schwant mir so etwas, aber ich weisz nicht was, das du nicht recht verstanden haben muszt. Hamann *bei* Fr. H. Jacobi 4, 3, 292; ah ja, dasselbe schwant einem schon öftermal im leben. Anzengruber³ 3, 41. *ferner* gutes, böses, *seltener ein bestimmtes substantiv, wie* glück, unglück, gefahr, *s.* 6; *für letzteres trat in der ältern sprache auch der genitiv ein:*

dem Simplex schwahnt der sach, drum hat er kein gefallen.
Simpl. (1685) 412 (I, 4, 16):

oder auch, und so noch jetzt, mir schwant vor etwas:

ich weisz nicht was ihm (*Jupiter*) ahnet,
ob ihn der himmel brennt,
vor seiner kuh (*Jo*) mir schwanet,
die er von langem kennt. Scheffer *ged.* 388;

und magst einst du so furchtlos
dem sturm entgegengehn, vor dem mir schwant!
Grimm 6, 33 (*Brunhild* 2, 3).

5) *ferner kann das subject in gestalt eines satzes ausgedrückt werden; dieser hat meist die form der indirecten rede (s. oben) oder eines inhaltssatzes mit* dasz: es fieng mir an zuschwanen, dasz nichts draus würde. Stieler 1953; gestrenge frau, es hat mir nicht umsonst geschwaant, dasz ihr nicht mit einer ehrlichen . . . frauen zu thun habet. *Jucundiss.* 86; der kutscher betrübte sich sehr über dem zufall, und sagte, es hat mir wohl geschwanet, dasz es so erfolgen würde. *unwürd. doctor* 577; mir wills schwanen, sagte der thürmer, dasz er die nacht nicht übersteht. J. Paul *flegelj.* 3, 37; mir schwante gleich, dasz es mit euch eine besondere bewandnisz haben müsse. Tieck 3, 143; mir schwant, dasz ich heut noch verdrusz kriege. 5, 515. — *für* dasz *können auch andre conjunctionen eintreten:* so wardst auch du, Jupiter, ein schwan aus liebe

zu Leda ... schwante dir nicht, Jupiter, wie nichtsnutzig du warst? *Shakesp. lust. weiber* 5, 4. — als ob: es schwante mir, als ob dem gott der menschheit ein götze gegenüber stehe, der Zebaoth heisze. BETTINA *frühlingskr.* 1, 97; *auch* ob *allein:*

das seyn gar dunkle wort', es wil dem alten schwanen,
ob sie zulegen aus nicht weren mit dem haanen?
SCHERFFER *ged.* 594.

6) *meist wird* schwanen *von bösen, unheilverkündenden ahnungen gesagt, so* mir schwant böses: es schwanet mir hinfüro nichts böses. STIELER 1953; mir schwant böses. FREYTAG *dram. werke* 1, 14 (*brautf.* 1, 3);

der ungluckselige, ich darf ihm nicht
gestehen, was mir böses schwant.
SCHILLER *Tell* 1, 4;

ja, mir schwanen böse dinge! KELLER 10, 213.

besonders häufig nichts gutes, *s.* WANDER 4, 417: schwanen, ist nur in der bedeutung von *ominari* und *animo praesentire* bekannt, sonderlich in der redens-art, es schwanet mir nichts gutes, FRISCH 2, 241ᵇ; es schwanet mir nichts gutes. *exorcist* 9; die bürgermeister liessen sich nichts gutes schwahnen, und geriethen in furcht, sie würden allerhand abscheuliche vorstellungen unnatürlicher wollüste mit ansehen müssen. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1482ᵇ; als ich, kurz nach unserer trauung, innen ward, dasz meine liebste so gar schlechte reverentz gegen das göttliche wesen bezeigte .. schwahnete mir gleich nichts gutes. *ehe eines mannes* 33; ich liesz mir hieraus gleich nichts gutes schwanen. *Plesse* 1, 210; unser schiffspatron, welchen nichts gutes schwanen mochte. 3, 319; des nächsten vormittags wurde ich zum präsidenten der polizeihofstelle, grafen Sedlnitzky, berufen. mir schwante nichts gutes, und ich ging. GRILLPARZER³ 15, 156;

nichts guts schwant mir gemeiniglich,
wenn deine fraw zu hof fhdt sich.
CORNER *Apollos* B 6ᵃ;

das ist zu hart! allein mir schwahnte long' vorher
nichts gutes! WIELAND 23, 136 (*Oberon* 9, 19);

ähnlich:

ihr schwanet nichts von gröszerer gefahr. 154 (9, 53);

das gute weib, dem nichts von arglist schwant,
verlaszt sich auf den weg, dem sie ihm selbst gebahnt.
224 (11, 40);

ihm schwant sein unglück. *suppl.* 2, 68;

ob ihr sogleich mit ihm aufsitzen wollt, ...
um die gefahr zu meiden, die ihm schwant.
Shakesp. Richard III. 3, 2;

schwanen *allein mit derselben nuance:* hat jn geschwant, *ist ihnen angst geworden. quelle vom jahre* 1577 *bei* SCHM. 2, 631;

de Dütschen stunnen osz en pahl
un schlogen wohl twe- und dremahl
in ene stah den hanen,
de sick det nich vermoen währn,
begun darbie to schwanen.
lied auf die schlacht bei Trier (1675).
s. BORCHART *s.* 432.

doch wird schwanen *auch oft genug auf ahnungen freudigen inhalts angewendet:* denn es schwante ihm schon beym anblick der titel, dasz es sehr angenehme sachen seyn müszten. WIELAND 11, 19 (*d. Sylvio* 1, 4);

jetzt sprach Selima
zu Selim, dem sein nahes glück nicht schwahnte.
suppl. 2, 214 (*Selim* 421);

vielleicht, mir schwant so was, erhält
der traute gast einst gar ein zelt
in Trutchens schlafgemache. PFEFFEL *poet. vers.* 6, 208.

7) *mundartlich auch in andern bedeutungen, die nicht mit den vorstehenden zusammenhängen, so schweizerisch*

a) abnehmen, sich vermindern, z. b. vom wein STALDER 2, 360, *vgl.* schweinen *und* schwinden.

b) dr wi (*wein*) schwanet, *wenn er blumen (pilze auf der oberfläche) ansetzt* HUNZIKER 234 (*die pilze als flaum gedacht, s.* schwan II, 5?).

SCHWAN(EN)ADLER, *m.:* von dem weyssen, oder schwanadler. diser adler ist von seiner weyssen farb dem schwanen gantz gleych. GESNER *vogelb.* 8ᵃ.

SCHWANENAPFEL, *m. eine art äpfel, holländ.* zwaanappel. NEMNICH.

SCHWANENARM, *m.:* stürzt plötzlich..das schloszfräulein auf dem balcon heraus, dunkle locken, alabasterhals und eine laute im schwanenarm. EICHENDORFF² 2, 502;

rosenwangichte phantasie ...
leih mir immer den schwanenarm! HÖLTY 72 *Halm;*

wohl dir, dem noch der bleiche mund
der amme lieder singt,
den noch der kleine schlummergott
in schwanenarme schlingt. 122;

wen die krone nicht der bardenehre,
nicht des liebchens schwanenarm umschlingt.
HÖLDERLIN 1, 43 *Köstlin;*

als name:

als aber so die göttinn Schwanenarm (*λευκώλενος Ἥρη*)
die Griechen niederwürgen sah. BÜRGER 166ᵇ (*Il.* 5, 895).

SCHWANENARMIG, *adj.:*

da lächelte die schwanenarmige
Saturnia. BÜRGER 149ᵃ (*Il.* 1, 839).

SCHWANENBEINROCK, *m., im nördlichen Thüringen ein rot und gelb gestreifter wollener frauenrock* HERTEL *sprachsch.* 224, *in mundartlicher form* schwâneboirock JECHT 101ᵇ, schwânebêrock, *auch* schwânewalsrock KLEEMANN 20ᵃ.

SCHWANENBESUCH, *m.:* der schwanenbesuch machte ihn guten muths. MUSÄUS *volksm.* 2, 10 *Hempel;* mit diesem gedanken tröstete ich mich ein, zwei und mehrere jahre, harrte, ohne dasz meine geduld ermüdete, des so sehnlich gewünschten schwanenbesuchs; aber die feen waren .. gleichsam vom weiher weggebannt. 22.

SCHWANENBETT, *n. mit schwanenfedern ausgestopftes, daher sehr weiches bett* ADELUNG. JACOBSSON 4, 75ᵇ:

auf diesen schwanenbetten,
ringsum behängt mit frischen blumenketten,
die schönste fee. WIELAND 10, 210 (*Anm. u. Cef.*);

ach! moglich, dasz auf euerm schwanenbette
zu rasche lüsternheit ein wesen niederdrückt.
THÜMMEL *reise* 3, 46;

bildlich:

aus des aberglaubens ketten
stürzt' ich auf die schwanenbetten
tauschender beruhigung. 1, 150;

die kraft entschlief auf schnöden schwanenbetten.
WERNER *M. Luther prol. v.* 40.

SCHWANENBOI, *m. ein sehr weicher und dabei dicker boi, der den schwanendaunen an weiche nahe kommt.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 76ᵃ, *ein in England gefertigtes gekräuseltes wollenes zeug zu unterröcken u. ähnl., s. frauenz.-lex.* 3186.

SCHWANENBRATEN, *m. braten von schwanenfleisch, vergl.* schwan II, 1, *e.*

SCHWANENBRUST, *f. brust eines* schwans. — *meist eine schwanenweisze brust, besonders eines mädchens* (*auch* schwanenbusen):

doch diese schwanenbrust verbarg den trieb der tauben,
ein herz voll freundlicher und girrender natur.
THÜMMEL *reise* 9, 52;

und ihrem reize liebzukosen
war aller zephyretten lust:
sie scherzten um der wangen rosen
und küszten ihre schwanenbrust.
Gotting. musenalm. 1777, *s.* 22;

und neben ihm die zarteste der frauen, —
ein saugling ruht an ihrer schwanenbrust.
KORNER 1, 90 *Fischer.*

bildlich (unschuldiges, mädchenhaftes gemüt): nur bei der 11ten klausel, die seiner unbefleckten schwanenbrust den schandfleck einer weiblichen verführung zutrauete oder verbot, wurde sein gesicht eine rothe flamme. J. PAUL *flegelj.* 1, 128.

SCHWANENBUSEN, *m., vgl.* schwanenbrust: schlagen nicht die laute, in hauche verflogen, an fernen blumen zurück und umfliesen, vom echo geschwollen, den schwanenbusen, der selig-zergehend auf flügeln schwimmt. J. PAUL *flegelj.* 3, 76;

für welchen sie der braunen locke glanz
auf ihrem schwanenbusen schmachtend wiegt.
STOLBERG 3, 43.

SCHWANENBUSIG, *adj.:*

und Heroal umschlang sein schwanenbusigs mägdlein.
SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHWANENDAUNE, *f. daune von schwänen, als bettfüllung verwendet, vgl.* schwanenfeder 2. CAMPE *schreibt dafür mit nd. lautgebung* schwanendune.

SCHWANENEIERBIRNE, *f. eine birnenart, englisch* swanseggpear NEMNICH.

SCHWAN(EN)ERZEUGT, *adj.:*

ach dasz uns er (*der tod der schwäne*) nur nicht auch ...
untergang verkünde zuletzt,
uns den schwangleichen, lang-
schön weiszhalsigen, und ach!
uns'rer schwanerzeugten (*Helena*). GÖTHE 41, 207 (*Faust* II, 3).

SCHWANENFARBE, *f. die weisze farbe der schwäne, blendend weisze farbe* CAMPE; schwanerfarb (die) vast weyssz, *color olorinus* MAALER 366ᵃ (*l.* schwanenf.?);

und mit banden und mit zügen
sind durchschnitten ihre tartschen,
ihre pferde schwanenfarbe,
alle mit gebundnen schweifen.
HERDER 25, 574 *Suphan.*

SCHWANENFARBEN, SCHWANENFARBIG, *adj. weisz wie ein schwan:*

ich selber, nicht mehr kämpfer um den preis,
ermuntre dann durch meinen zuruf, króne
durch meinen beyfall dann des goldnen alters söhne,
schon längst ein schwanenfarbner greis.
RAMLER 1, 10 (*liott. musenalm.* 1771, 4).

SCHWANENFEDER, *f., vgl.* schwansfeder: *plumae olorinae*, schwanenfedern. COMENIUS *fons lat.* 447°, schwanfedern, *plumae cygni* STIELER 450.

1) *die einzelne grössere feder:* schwanenfeder, *f.*, schwanenkiel, *n. penna, it. cannone di penna, di cigno.* KRAMER *dict.* 2, 695°; die ganzen ohrmuscheln waren rings mit herabhängenden perlquasten besetzt, die pechschwarzen langen haarsträhnen mit einer menge schnüre von kleinen muscheln ... u. dergl. durchflochten und darauf noch ein helm von weiszen schwanenfedern gestülpt. KELLER 7, 290.

2) *besonders im plur., die weichen zarten flaumfedern, mit denen man betten stopft, s. auch* schwanendaune, schwanenflaum: unsere alte wasche magd ... hat mich mit eyd und thränen versichert, dasz eine bauer-Greta viel besser sich auf den strohsack befinde, als des gelehrtesten mannes frau auf schwanenfedern. A. GRYPHIUS 1, 761 (*horribil.* 1); er befahl den dienern, den fremden auszukleiden und in's gastbette zu legen, wo sich Franz wohl sein liesz und auf elastischen schwanenfedern einer köstlichen ruhe genosz. MUSÄUS *volksmärchen* 2, 69 *Hempel;*

zur seiten strotzete ein persisch lager-zelt ...
von denen in damast gestopfften schwanen-federn.
GUNTHER 1070.

3) schwanenfedern haben, *s.* schwansfeder.

4) schwanefaderl, *spanferkel.* NEMNICH.

SCHWANENFELD, *n., als ortsname:* unfern der stadt Zwickau im Erzgebirge liegt das bekannte Schwanenfeld, welches den namen hat von einem weiher, der Schwanenteich genannt. MUSÄUS *volksmärchen* 2, 5 *Hempel; so schon im mittelalter:*

dô si von Ôstervranken gên Swanevelde riten.
Nib. 1405, 1 (*vgl.* LACHMANNS *anm. s.* 191);

der vierd hât liht gewant an
nâch dem Swanvelde. *Seifr. Helbl.* 3, 217.

vgl. zeitschr. für d. alterthum 4, *s.* 261. *dazu* Swanfelder, *m.* HUGO v. TRIMBERG *renner* 22236, *frühnhd. findet sich* schwanfelder *als rotwelsche bezeichnung eines bettlers:* schlepper (*verlaufene pfaffen*), zickis (*blinde*), schwanfelder, blickschlaher, vopper, dalinger *u. s. w.* FISCHART *groszm.* 50 (*kloster* 8, 583).

SCHWANENFELL, *n. aluta cygnea* STIELER 466.

1) *das fell des lebenden schwans, so auch:*

ein kind von Zeus, der ihrer frau mama
zu lieb' ein schwanenfell sich borgte. WIELAND 10, 193.

2) *die abgezogene und zubereitete schwanenhaut mit den weichen flaumfedern daran, früher als ein kostbares unterfutter verwendet* JACOBSSON 4, 76°: schwanen-fell, trugen die weiber vor alters wegen der weissen farbe, und wegen der gelinden federn um den hals. in der Straszb. polic.-ordn. 1628. p. 46. die mägde sol'en keine schwanen-fell um die hälse tragen, *ornatus circum collum mulierum e pellibus olorinis.* FRISCH 2, 241° *f.;*

ein wamms, verbrämt mit schwanenfell. BÜRGER 120°.

dafür auch schwanenpelz, *m.*

3) *ein fell wie das eines schwans, eine sehr weisze und weiche haut, z. b. eines mädchens.* CAMPE. *gewöhnlicher* schwanenhaut, *s. daselbst* 2.

4) *bildlich von einem menschen:* nämlich selber schreiber dieses — sonst ein so weiches warmes schwanenfell — wurde immer zu einem völligen kampfhahne hinter spielsesseln. J. PAUL *Titan* 2, 34.

SCHWANENFITTICH, *m.:*

noch stets umweht's die glühenden stirnen uns
mit schwanenfittich hoher begeisterung.
BÜRGER *s.* 328, 6 *Sauer.*

SCHWANENFLAUM, *m., dasselbe wie* schwanenfeder 2, *doch stets in collectivem singular, bisweilen auch falschlich* schwanenpflaum *geschrieben:*

und, wenn sie sich zur ruh begab, versank
die schöne last der wohl gepflegten lenden
in schwanenflaum. WIELAND 9, 124;

da unter seinem kusz, was kaum
noch marmor schien, so weich wie schwanenflaum,
dem druck itzt nachgiebt. 17, 311 (*Idris* 5, 103);

wir hätten ohn ihn (*Oberon*) die nacht,
anstatt uns nun in schwanenflaum zu senken,
auf unsrer mutter schoosz so sanft nicht zugebracht.
22, 127 (*Oberon* 3, 54);

sie (*die schönen*) tauschten schwerlich gern die rosen ihrer wangen
um warmem schwanenflaum.
suppl. 1, 218 (*nat. der dinge* 4, 383);

weicher wie schwanenflaum und quabbelnde milch in den formen. VOSS *Ovid* 2, 321.

schwanflaum:

untergebett und pfühle, gestopft mit lebenden federn,
auch feinbarchene kissen mit schwanflaum. *Luise* 8, 2, 603.

SCHWANENFLUG, *m.:*

ich aber werde mich aus eyffersucht bemühn,
durch einen schwanen-flug dir eilends nach zu ziehn.
GÜNTHER 1698;

täusch' ich mich selber? oder tönt mir lieblich,
wie der nachtigall lied, des todes name?
wird mir auch sein rauschender naher fittig
schwanenflug tönen? STOLBERG 1, 239.

SCHWANENFLÜGEL, *m.:* nur dem jüngsten (*bruder*) fehlte der linke arm, und er hatte dafür einen schwanenflügel am rücken. GRIMM *märchen* 195; *im bilde:*

du (*der gesang*) führtest strahlenden fluges,
und auf silbertönenden schwanenflügeln, die seele
meines trauten Schonborn zu mir von der horchenden
Themse! STOLBERG 1, 200;

eile, winter, vorbei auf schwanenflügeln des schnees. 218;

spielest auf der stillen flut
wie mit schwanenflügel.
LUDWIG 1, 30 (*lied an den mond*).

schwanenflügel *im märchen;* Johannes Swaneflügel *als name* (*urkunde von* 1441), *s.* GRIMM *myth.*[4] 356.

SCHWANENFRAU, *f.*, schwanfrau, *frau, die sich in einen schwan verwandelt, im märchen, s.* GRIMM *myth.*[4] 354. HALTRICH *d. volksm. aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen nr.* 5.

SCHWANENFUSZ, *m. fusz eines schwans, schwanenweiszer fusz.* CAMPE.

SCHWANENFUTTER, *n. fodero, pelliccia del pello d'un cigno* KRAMER *dict.* 2, 695°, *vgl.* schwanenfell 2. — *jetzt nur von der nahrung der schwane.*

SCHWANENGANS, *f. eine aus Africa stammende gänseart, die den hals wie ein schwan trägt und sich besonders im nördlichen Europa stark vermehrt, auch* sibirische, turkische, chinesische, spanische gans, *anas cygnoides, anser guineensis, hispanicus* NEMNICH. OKEN 7, 480.

SCHWANENGEFIEDER *oder* schwangefieder, *n., bildlich:* zu grosz für gemeine freuden, schwamm es (*mein herz*) in reinem schwangefieder weit von der schlammigen erde ..., dem throne des unerforschlichen zu. THÜMMEL *reise* 7, 220;

Rosetgen deine glieder,
das kurtz-geschwancke schwan-gefieder,
kränckt meinen muth.
WIEDEMANN *gefangenschaft. juni* 53;

ewig jugendliche glieder
sind hinfort der seele kleid,
leicht wie schwangefieder. GRIMM 3, 26;

es hebt ihn der begeistrung schwangefieder.
W. v. HUMBOLDT *ges. werke* 6, 626.

SCHWANENGEHEGE, *n. gehege für den hökerschwan* BEHLEN 5, 567.

SCHWANENGESANG, *m., in der ältern sprache neutrum, so* das schwanengesang *noch bei* BOECLER *Cynosura mater. med.* (1731) *s.* 725.

1) *eigentlich:* schwanengesang (das), *cygnea vox vel cantio* MAALER 366°, STIELER 1953; schwanen-gesang, *cantus oloris*, ein alter aberglaub, dasz die schwanen vor ihrem sterben singen. FRISCH 2, 241°, *vgl.* WEIGAND 2, 660 *und* schwan II, 2:

ein tiefflutender see ist Hennas mauren benachbart,
Pergus mit namen genannt. nicht häufiger höret Kaystros
schwanengesang', als dieser. VOSS *Ovid* 25, 47.

im wortspiel mit der bedeutung 2: der gesang, der ihm im leben versagt war, war sein schwanengesang geworden, der sanft seine glieder auflösen muszte. HERDER 28, 146 *Suphan* ('*der sterbende schwan*').

2) *meist übertragen von dem letzten gesange eines sterbenden oder dem tode nahen sängers, ausgehend von dem glauben, dasz der schwan nur vor seinem tode singe, auch* schwanenlied, schwanensang (*vgl. daselbst*): schwanen-gesang, schwanenlied, *n. canto di cigno, cioè emortuali ò ultimi versi, estreme parole piene di fede, speranza e carità d' un' agonisante ò moribondo.* KRAMER *dict.* 2, 695°, *vgl.* EISELEIN 501. WANDER 4, 417;

und in des auffluges durst sang er den schwanengesang,
seinen schwanengesang! STOLBERG 2, 359.

vielfach in abgeschwächter bedeutung, die letzten worte eines sterbenden oder ähnliches: nachdem die sterbende mutter diesen

schwanengesang vollendet hatte, umfaszte sie die jammernde Richilde ... kämpfte flugs ihren todeskampf und verschied. Musäus *volksm.* 3, 42 *Hempel; Evchen .. (das kind schreyt wieder).* singst du? singst? singst unsern schwanengesang? Wagner *kindermörderin* 79, 33 *neudr.* (6); die ganze stelle des abendblattes (*tagebuches*), diesen nachher auf die post geschickten schwanengesang, nehm' ich ohne bedenken unverändert hier herein. J. Paul *Siebenk.* 3, 89. *noch uneigentlicher in folgenden stellen:* der tag stirbt sanft im blütennebel an seinem schwanengesang. *biogr. belust.* 1, 22; wie ein zärtlicher schwanengesang des lenzes fiel ihm das kehraus-geschrei der zugvögel ins ohr. *leben Fibels* 15.

SCHWANENGESCHLECHT, *n.:* weil .. nur dem zweige der abkömmlinge aus dem feenadel, der aus dem schwanengeschlecht der mutter Leda sproszt, schwingen zum flug verliehen sind. Musäus *volksm.* 2, 19 *Hempel.*

SCHWANENGESELLSCHAFT, *f. cygnea societas* Apin. *gloss.* 489; *im eigentlichen sinne:* er .. schlich sich unbemerkt durch das gesträuche an den platz, wo die schwanengesellschaft ihre ätherische garderobe am strande verwahrt hatte. Musäus *volksm.* 2, 24 *Hempel.*

SCHWANENGESPANN, *n.:*

wie einst
der gott (*Apollon*) in hyperboriſche waldungen
von Pythos lorbeerhaupt mit tonreich
hallendem schwanengespann einherfuhr. Voss 3, 171.

SCHWANENGESTALT, *f.:* denn Leda's töchter .. bedecken ihren zarten leib mit einem luftigen gewande .. welches .. der besitzerin die schwanengestalt mittheilt, so lange sie damit bekleidet ist. Musäus *volksm.* 2, 19 *Hempel;* denn meine gedanken und begierden trachteten mit ungestüm nach dem anblick der geliebten schwanengestalt. 20;

du hast die holde bezwungen,
die mit dem schüchternen blick einer gazelle bezwang,
ihre schwanengestalt.
Herder 16, 105 *Suphan (Kama's erscheinung).*

SCHWANENGLANZ, *m.:* des busens wogender schwanenglanz kontrastirte so lieblich mit dem schwarzen trauerkleide. Musäus *volksm.* 3, 115 *Hempel.*

SCHWANENHALS, *m.* 1) *hals eines schwans, collo di cigno* Kramer *dict.* 2, 695*.

2) *hals wie der eines schwans; a) von menschen, sehr weiszer (auch langer) hals:*

so spricht Amynt, und drückt, indem er's spricht,
an ihren schwanenhals sein gluhendes gesicht.
Wieland 9, 335;

ein schöner jüngling . . .
den schwanenhals in lockennacht verschoben.
Schiller 1, 320 (*Semele* 1);

eine weibliche gestalt .. mit einem glänzenden schwanenhals. J. Paul *Titan* 1, 48; ein weiszer schwanenhals zeigt sich gern am fenster. Wander 4, 418.

b) langer und aufwärts gebogener hals, bei pferden: ein pferd, das einen schwanenhals hat, *cavallo che ha un collo da cigno cioè piegato ò arcato.* Kramer *dict.* 2, 695*, *vgl.* Jacobsson 7, 285*; *man sagt* schwanenhals *auch von einem solchen pferde selbst, zum unterschiede von einem* hirschhalse *oder* schweinhalse. Adelung.

3) *auch auf andere gegenstände von ähnlicher gestalt übertragen.*

a) mhd. swanhals *schmale sichel* Lexer *handwb.* 2, 1336.

b) schwanenhals an einer kutsche, *collo di cigno, ferro arcato con cui si volta la carrozza* Kramer *dict.* 2, 695*; schwanenhals, hinter den kleinen vörderrädern einer kutsche, ein aufwärts gebogenes doppeltes und dickes eisen, unter welchem die niedrigen vorder-räder im umwenden durchgehen können, *ferrum curvatum in rheda sub quo rotis anterioribus in vertenda rheda spatium datur.* Frisch 2, 241*; *vgl.* Adelung. Jacobsson 4, 76*.

c) eine art fangeisen für füchse, auch Berliner eisen; *s.* Adelung. Jacobsson 1, 182*. Behlen 5, 568: die schwanen-hälse oder Berlinischen eisen werden ietziger zeit zwar hier und dar nachgemachet. allein die in Berlin verfertigten behalten doch vor allen den preisz. Döbel 2, 143*; erstlich auf dem risse pag. 150 A 1. ist ein aufgestelltes fusz-eisen, oder wie sie sonst schwanen-huls oder Berlinische eisen genennet werden. 158*; Berlinereisen auch schwanenhalsz benennt, sind dermahlen sehr bekannt und die besten eisen zum fuchsfangen. Heppe *wohlred. jäger* 62*; von allen fangarten der füchse ist die mit den schwanenhälsen oder sogenannten berlinischen eisen immer die sicherste für einen jager der darmit umzugehen weisz. *jagdlust* (1783) 1, 398; in wäldern kann man diese thiere (*die marder*), eben wie den fuchs, mit dem gewöhnlichen schwanenhals fangen. 431. — *auch bildlich, wortspielend mit der bedeutung 2, a (weiblicher hals als lockmittel zum männerfange):* Schoppe, leicht errathend, dasz bei der seelen- — käuferin der gang ein preszgang, das weisszeug jagdzeug, der shawl eine schlagwand sei und der hals ein schwanenhals für einen nahen fuchs. J. Paul *Titan* 2, 78; *in andrer übertragung:* im frühling, nahm der alte vogler stets ihn und einen stechfinken mit in den helldunkeln wald, um etwas zu fangen. während der alte zusah, wie sein mit leimruthen bestecktes finken-er die eifersüchtigen männchen auf sich lockte; so schauete der kleine auch mit hin, und lief zuerst dazu, sobald sich einer an dem singenden häscher, oder am lebendigen schwanenhals (*dazu die anm.:* namen des fuchseisens) gefangen hatte. *leben Fibels* 14.

d) bei den gewächs- und glashäusern der nach einem sirkelstücke oben hervorragende theil, woran ein kleines gesimse ist. Jacobsson 4, 76*.

e) im bauwesen ein ansteigender bogen von bestimmter krümmung, besonders als gurtbogen bei pfeilerstiegen verwendet. Karmarsch-Heeren[3] 8, 60. *dazu* schwanenhals-stiege, *f.* 554.

f) an schiffen das gebogene, oben gabelförmige, eiserne gestell einer drehbasse. Bobrik 618*.

g) ferner ein gebogener eiserner haken am innern ende des giekbaums, der in das auge eines um den mast liegenden bügels gehakt wird, und den giekbaum am mast festhält. ebenda.

h) die stark gebogene ruderpinne kleinerer fahrzeuge. ebenda.

i) früher auch ein nach abwärts gekrümmtes eisen am ende der ruderpinne, an welchem der kolderstock befestigt wurde. ebenda.

k) poetisch von der gestalt einer welle: die welle hat zuerst einfache stumpfe kegelform, dann wächst sie auf der seite, woher der wind weht oder die flutbewegung geht, zu einem schwanenhals an und bildet auf der entgegengesetzten eine hohlkehle. Vischer *auch einer* 1, 369.

l) eine wasserpflanze an den landseen im nördlichen Deutschland und in England, Lobelia Dortmanna.

SCHWANENHALSIG, *adj.:* also alles sehen dürfen (*beim meere*): die groszheit der horizontale, helldunkel, farbe, durchsichtigkeit, spiel der reflexe und der herrlichen, schwanenhalsigen bogenlinien! Vischer *auch einer* 2, 142 (*vergleiche* schwanenhals 3, *k*).

SCHWANENHAND, *f. schwanenweisze hand.* Campe:

da griff er nach der schwanenhand,
und zog sie flink hernieder. Bürger 53*.

SCHWANENHAUS, *n.:*

zuletzt besinnt sie sich, dasz man auf einem nachen
zum schwanenhaus ihn oft zu führen pflegt.
Wieland 17, 85.

dazu das deminutiv schwanhäuslein, *gurgustium cygneum.* Stieler 800.

SCHWANENHAUT, *f.* 1) *haut eines schwans, vgl.* schwanenfell 1; *im märchen als mittel, sich in einen schwan zu verwandeln:* sie (*die schwäne*) setzten sich auf den boden, und bliesen einander an und bliesen sich alle federn ab, und ihre schwanenhaut streifte sich ab wie ein hemd. Grimm *märch.*[44] *s.* 193; wir können nur eine viertelstunde lang jeden abend unsere schwanenhaut ablegen und haben in dieser zeit unsere menschliche gestalt, aber dann werden wir wieder in schwäne verwandelt. *ebenda; vgl. auch* schwanenhemd.

2) *schwanenweiche und -weisze haut:*

wie, da sie gestern spät das sonntags-zinn gescheuret,
ihr aufgestreifter arm die schwanen-haut entblöszt,
Günther 388;

ihr lieb-reitz führet dich auf eine liljen-bahn,
und ihre schwanen-haut entdeckt dir auch ihr hertze. 455.

SCHWAN(EN)HELL, *adj.:*

und wenn der greis schwanhell mit gesang heimschwebet
zum äther,
mich, den verbrüderten geist, führe mein genius mit.
Voss *s.* 348 *Sauer (Overbecks 62. geburtstage*, *einzeldruck v.* 1817, *werke* 1835, *s.* 279).

SCHWANENHEMD, *n. in mythus und märchen ein hemd, welches den, der es überwirft, in einen schwan verwandelt, siehe* Grimm *myth.*[4] 354. E. H. Meyer *myth.* 124. 176: die göttin, welche wie ein vogel über der fluth schwebt, weil sie das schwanenhemd nicht missen will. Freytag *werke* 16, 57.

SCHWANENJAGD, *f. jagd auf schwäne, s.* Behlen 5, 568 *ff.:* dasz einige frühjahre hindurch die jungen thiere nicht gelähmt wurden, weil sie sich zu sehr vermehrt hatten, und

weil man den passionirten jägern der höheren gesellschaftskreise den besondern reiz einer schwanenjagd veranstalten wollte. *neue preuss. zeitung* 1872, *nr.* 117, 3*.

SCHWANENJUNGFRAU, *f. übernatürliches weibliches wesen der sage, das sich durch überwerfen eines* schwanenhemdes (*vgl. daselbst*) *in einen schwan verwandeln kann, besonders von den walküren, doch auch von den elbinnen, s.* J. Grimm *myth.*[4] 233. *kl. schriften* 2, 327. W. Grimm *heldens.*[2] 280. *kl. schr.* 1, 342. 417. 2, 103. E. H. Meyer *myth., besonders* 44. 125. 176. 301. Weinhold *d. frauen*[2] 1, 40. 57. — *in anderm sinne:* er besann sich jetzt erst, dasz frau von Trompetta, trotz ihres leichten tones und cerisefarbenen shawls, zu jener gesellschaftlichen fraction gehörte, die man in frivolen kreisen schwanenjungfrauen oder diakonissen auszer diensten nannte. Gutzkow *ritter v. geist* 1, 43.

SCHWANENKIEL, *m. kiel einer schwanenfeder* Adelung, *auch feder eines schwans, besonders aus dem fittich, vgl.* schwanenfeder 1: schwanen-kiel, *penna cygnea oder olorina* Frisch 2, 241*; *als schreibgerät:*

wie freundlich überzieht
sein (*Phöbus*) goldstrahl mein papier, und trocknet jede zeile,
die meinem schwanenkiel entflieht! Thümmel *reise* 2, 28.

SCHWANENKISSEN, *n. kissen, das mit schwanendaunen gestopft ist* Campe, *in älterer form* schwanenküssen: unser lieber alter vater schläft so süsz, als ob sein haupt auf einem schwanenküssen ruhte. Weisze *trauersp.* 5, 278;

ein unbesorgt gewissen
giebt auch auf holtz u. stein das weichste schwanen-kissen.
Günther 754.

SCHWANENKLANG, *m.:*

leise schwebend, kaum gehört,
säuselt sie (*begeisterung*) aus lichten höhn
schwanenklang hernieder. Voss 5, 203.

SCHWANENKLEID, *n. federkleid des schwans; auch in sagen und märchen wie* schwanenhemd (*vgl. daselbst*): so gewisz ist es, dasz die geschlechtstafel der schönen Zoe bis zu den eiern der Leda hinaufgeht. der sicherste beweis davon ist, dasz sie alle jahre einmal zum schwane wird, oder, wie sie zu reden pflegt, ihr schwanenkleid anlegt. Musäus *volksm.* 2, 19 *Hempel;*

kein schwanenkleid verbarg die glieder (*Jupiters*).
Lichtwer 69 (*fabeln* 2, 21).

bildlich:

schön geschmükt mit rosenrothen schlaifen
dekte mich der unschuld schwanenkleid. Schiller 1, 227.

SCHWANENKREBS, *m. eine krebsart in Ostindien und dem mittelländischen meere, dem* wandelnden blatte (*mantis religiosa*) *ähnlich, daher lat. cancer mantis* Nemnich, sandkneiper, *squilla scyllarus* Oken 5, 634.

SCHWANENLAGER, *n., vgl.* schwanenbett:

so stellt euch denn, umwölbet mit schasminen,
auf weichem moos ein schwanenlager vor,
mit reichem sammt bedeckt. Wieland 10, 269
(*s. die fortsetzung unter* schwanenbett);

und (*Rosemund*) winkt ihm immer von der seiten,
aus wollust, weil sie ihn so nah
an ihrem schwanenlager sah. *Gött. musenalm.* 1771, 65.

SCHWANENLAUT, *m. der laut, den ein schwan von sich gibt, auch übertragen, vgl.* schwanengesang, schwanenklang:

vor allen sie, die droben schwebt,
mit schwanenlaut und adlerschwung,
die stürmische begeisterung. Voss 6, 209.

SCHWANENLEIB, *m. leib eines schwans:*

denn ob ihr schwanenleib gleich weisz von keinen flecken,
Lohenstein *bei* Campe;

auf eine Helena, die einen schwanen-leib,
ein raben-hertze hat. *Sophonisbe* 70, 424.

in weiterer übertragung von einer stadt:

dann scheint, geblendet von des lichtes sprühen,
Enaria dem bad der warmen fluthen
mit einem schwanenleibe zu entglühen.
Wainlinger *bei* Stern *dichtung*[2] 64*.

SCHWANENLIED, *n., s.* schwanengesang 2: schwanlied. *cantus cygni, cantus Simeonis* Stieler 1161; und wenn er (*der Gleimsche 'grenadier'*) dann verwundet und dem tode für seinen könig nahe wäre, dachte ich, so würde er vielleicht sein schwanenlied singen. Lessing 12, 122; als er plötzlich die töne wie abgewehet vernahm und den Britten mit den kindern ziehen sah und das schwanenlied eines mästoso wurde vorausgetragen vor der entfliehenden jugend. J. Paul *Hesp.* 3, 238;

wer nachmals aus verzweiflung auf den entschlusz geriet,
ein eremit zu werden, ward hier ein eremit,
schlug eine melodie, zur nahrung seiner leiden,
und sang das schwanenlied: ich will dich gerne meiden!
Dusch *verm. werke* 154;

heist den das glück nicht bald sein schwanenlied zu stimmen,
so wird den märtyrer auf stroh der mangel krümmen. 330;

ihr ende naht, nun stimmet, sie stimmt das schwanenlied an.
Uhland 27, 161 *Suphan* ('*die sterbende nachtigall*');

nein! aus Thetis silberwellen
steige mir ein reines loblied, steig' ein schwanenlied hervor.
270 ('*schwanengesang des dichters*');

ach, liebchen, will nur sterben!
dies ist mein schwanenlied. Bürger 120*

(*auch* schwanenlied *überschrieben; ebenso* Volkers schwanenlied. 67*);

er hat in licht und seligkeit
sein schwanenlied gesungen.
Uhland *ged.* (1864) 389 (*königssohn* 8);

wohlan, so lasz mein letztes schwanenlied,
noch einmal laut die kühnen töne schallen.
Schulze *Cäcilie* 19, 8.

freier, von einer nonne:

wann die geweyhte braut ihr schwanen-lied gesungen,
und die gerühmte zahl die beute nun verschlungen,
Haller *ged.* 74.

selten als deminutiv:

dank dir für dein schwanenliedel!
Werner *M. Luther* 4, 2.

SCHWANENLUST, *f.:*

wenn, aufgeschwungen aus dem schlamme
des irdischen, mein freyer geist. . .
mit schwanenlust im ätherstrome
reingeistigen bewusztseyns schwimmt.
Thümmel *reise* 10, 410.

SCHWANENMÄDCHEN, *n., dasselbe wie* schwanenjungfrau (*s. daselbst*) Goltner *d. myth.* 114*f.* 321.

SCHWANENMÄSZIG, *adj.:* die schöne leichpredig, so der dieb schwanenmässig zur letzt auf der leiter jm selbs zu spat galgenreulich und andern zu frühe galgentrewlich thut. *Garg.* 4.

SCHWANENMEISTER, *m.:* am 17. mai wurden die weggefangenen schwäne auf der Havel von der strecke von Brandenburg aufwärts bis Sacrow unter aufsicht des schwanenmeisters und fischer-altmeisters . . . gerupft. *neue preusz. zeitung* 1872, *nr.* 117, 3*.

SCHWANENNACKEN, *m. schwanenweisser nacken* Campe, *vgl.* schwanenhals.

SCHWANENNEST, *n., bildlich:*

eile, wehrter Floridon,
weg aus deinem schwanen-neste. Canitz 210.

mit der anmerk.: weil die stadt Zwickau sechs schwanen im wappen führet, wird sie daher die schwanen-stadt genannt.

SCHWANENORDEN, *m. name eines ritterordens:* es sind noch nicht achtzig jahre um, dasz mein erlauchter groszohm Friedrich der andere, den schwanenorden gestiftet! Alexis *hosen*[12] 181. — *der* Elbschwanenorden, *eine dichtergesellschaft,* 1660 *von J. Rist gestiftet, s.* Gödeke[2] 3, 5.

SCHWANENPAAR, *n. paar (männchen und weibchen) von schwänen, s.* schwänin.

SCHWANENPELZ, *m., s.* schwanenfell 2: sie zupfte . . . schelmisch an dem kragen von schwanenpelz, der über ihrer feinen brust und schulter lag. Vischer *auch einer* 1, 197.

SCHWANENREIN, *adj. rein und weisz wie ein schwan* Campe:

ihr drückt mich zwar ihr schwanen-reine hände.
Günther 936.

bildlich:

ein keuscher geist, ein schwanen-rein gewissen
bleibt weisz, wenn ihn verleumdung gleich bespritzt.
Lohenstein *Ibrah.* 50, 653;

der demuth kleid bleibt schwanen-rein und klar.
Agrippina 19, 622;

mein unverfalschtes hertz und schwanen-rein gemüthe.
ders. in ausserles. ged. 6, *s.* 9.

SCHWANENREINHEIT, *f.:*

sonst sich die brust (*der frauen*) in schöner ruhe wieget,
und denken sonnenklar an denken reihet,
dem himmelslicht die schwanenreinheit leihet,
die jeder färbung schattenhauch beleget.
W. v. Humboldt *ges. werke* 3, 413.

SCHWANENRING, *m. ring, der den träger in einen schwan verwandelt, also ein dem* schwanenhemd *paralleles motiv, siehe* J. Grimm *myth.*[4] 355. W. Grimm *heldens.*[2] 30. 395.

SCHWANENRITTER, *m.* 1) *ritter mit dem schwan (Lohengrin), in mittelalterlichen sagen, vgl.* schwan II, 3, *d und* J. Grimm *mythol.*[4] 306, *anh. s.* 391. *kl. schr.* 4, 185. W. Grimm *heldens.*[2] *s.* 44. *kl. schr.* 4, 433 558. W. Müller *Germ.* 1, 418—440. *myth. d. heldens.* 50.

2) *ritter des* schwanenordens (*vgl. daselbst*): (*ich*) meine im übrigen, dasz der ein besserer schwanenritter ist, der die

geschlagenen am wege aufhebt, als der sie schlug und liegen liesz. Alexis *hosen*[12] 182.

SCHWANENSALZ, *n. seignett-salz, weinsaures kali-natron* Karmarsch-Heeren[3] 8, 60.

SCHWANENSANFTHEIT, *f.:* das haupt steht auf dem halse: das ist, der Olympus auf einer höhe, die vestigkeit und freiheit, oder schwanensanftheit und weiche zeigt, wo sie ist, was sie seyn soll. Herder 8, 45 *Suphan* (*plastik* 73).

SCHWANENSANG, *m.*, *s.* schwanengesang 2 *und* schwanenlied: swan stang (*l.* sang) *voc. von* 1420 *bei* Dief. *nov. gl.* 271°;

o kommt und bleibet! dasz sich mit schwanensang
mein geist erhebe, wenn ihm die hüll' entsinkt!
Stolberg 2, 77;

dasz im heil'gen schwanensange,
und der flügel silberklange
meine seele steig' empor! 94;
die der erde nicht gehören,
heb' mit schwanen-sang empor!
Salis *ged.* 143 (*ges. an die harmonie*);

und bald flieht wohl mein schwanensang, o süsze frau, zu dir! Leuthold *ged.*[4] 131.

SCHWANENSCHNEE, *m.:*

sich selbst hört er nicht an, gläubt, was ein heuchler spricht,
dem schein und schwanen-schnee der seelen schwärtze schmücken. Günther 517.

SCHWANENSCHWUNG, *m.:*

es kam zu ihm (*Homer*) auf schwanenschwung
melodisch die begeisterung. Stolberg 1, 175.

SCHWANENSILBERFLAUM, *m.*, *vgl.* schwanenflaum:

entsprungen Kypris war aus meeres schaume,
aufblühend aus den leichtbewegten wogen,
dann durch gespann von schwanen-silberflaume
hin durch den sonnenglanz der flut gezogen.
W. v. Humboldt *ges. werke* 3, 398.

SCHWANENSOHN, *m.*, *von den Dioskuren, die Zeus als schwan mit Leda gezeugt hatte:*

als wie noch immer blinckt der schwanen-söhne schein,
die, wegen tapfferkeit, zu sternen worden seyn.
Rompler v. Löwenhalt *reimged.* 103.

SCHWANENSTADT, *f.*, *s.* schwanennest.

SCHWANENTAUCHER, *m. der (grosze) pelikan, kropfgans, schneegans, der dem schwan hinsichtlich seiner grösze und seines langen gebogenen halses ähnlich ist, pelecanus onocrotalus* Nemnich. Behlen 5, 570.

SCHWANENTEICH, *m.:* ich . . zog . . den Sudeten zu, in welchen ich lange zeit herumirrte, bis mir der sehnlich gesuchte schwanenteich verkundschaftet wurde. Musäus *volksm.* 2, 20 *Hempel; s. auch* schwanenfeld.

SCHWANENWAGEN, *m. mit schwänen bespannter wagen:* wo (*kamen hin*) die vier prinzessinnen, die auf elefanten, kamelen, schwanenwagen und rossen gestern kaum hier eingezogen waren? Ludwig 2, 476;

kaum fing Aurora an die schatten zu verjagen,
. . . so hielt der schwanenwagen
nicht weit vom seebespülten strand
von Askalon. Wieland 22, 247 (*Oberon* 6, 1).

SCHWANENWEICH, *adj. weich wie schwanenflaum* Campe: sogleich wurde sie von schwanenweichen unsichtbaren händen ausgekleidet. Wieland 35, 185;

umsonst sind schwanenweiche betten,
bey stürmischer begierden wuth. Uz 119 *Sauer;*
Tulifäntchen stürzt' und stürzte
auf den schwanenweichsten schoosz,
in die seidenzärtsten arme.
Immermann 12, 114 *Hempel* (*Tulif.* 3, 7).

SCHWANENWEISE, *f.:*

noch einmal tön', o harfe . . .
verhallo zart und leise
noch jene schwanen-weise,
die auf der fluth des lebens
uns mit der noth versöhnt!
Salis *ged.* 148 (*abschied an die harfe*).

SCHWANENWEISZ, *adj.:* schwanenweisz, weisz als ein schwan, *blanc comme un cigne* Hulsius 292°; schwanen-weis, *bianco, candido come un cigno,* schwanenweisser hals Kramer *diction.* 2, 695°, *olorinus* Stieler 2457, *schon mnd.* swanewit Schiller-Lübben 4, 484°, *vgl.* Weigand 2, 660: eine witte soege mit niegen schwanewitten jungen sonder einige flecken, die soll man nicht schlaen. Grimm *weisth.* 3, 46, 53; sie hett . . . schwanenweisz schlauchkälchen, dardurch man wie durch ein Mauranisch glasz den roten wein sahe schleichen. *Garg.* 76°; ihr haupt sank schwermüthig in den busen hinab, und sie unterstützte solches mit einem schwanenweiszen arm. Musäus

volksm. 1, 25 *Hempel;* eine wehmüthige zähre träufelte dabei von ihren rosenfarbenen wangen auf den schwanenweiszen busen. 2, 30; du aber ein schwanenweiszes mütterchen machtest mir die nächte herrlich bey vertraulicher ampel mit abschilderung meines stattlichen, mir zu früh entrissenen vaters. Fr. Müller 1, 357; da war es ihm, als führe er mit schwanenweiszen segeln einsam auf einem mondbeglänzten meer. Eichendorff[2] 3, 118;

laszt frei die schäflein laufen,
die schwanenweisze zucht. Spee *trutzn. s.* 33 *Balke;*
mich mach recht schnee- und schwanenweisz,
wäsch ab das alt geblüte. 62;
bring mit die schwanenweisze hand,
die mir das herz gestohlen. Hölty 129 *Halm;*
deine brust ist schwanenweisz. Bürger 475, 21 *Sauer;*
und sieh! aus dem finster flutenden schoosz
da hebet sichs schwanenweisz,
und ein arm und ein glänzender nacken wird blosz.
Schiller 11, 223;

schwanweisz durch ihr blondwallend haar
sieht man den nacken blinken. Leuthold *ged.*[4] 346.

in märchen und sagen als name weiblicher wesen, Schwanwit *s.* E. H. Meyer *myth. s.* 301, Swanwitchen J. Grimm *myth.*[4] *s.* XIII.

SCHWANENWEISZE, *f.:*

liebkosend drückt' er mir die hand,
und schwur, dasz keine hand ihr gleiche,
die schönste nicht im ganzen land',
an schwanenweiss' und ründ' und weiche. Voss 4, 185.

SCHWANENWIRT, *m.*, *vgl.* schwan II, 6, *b:* dem 'Schwanewirt' muszte es viel leichter werden, seine stuhlbeine wieder zusammen zu bringen, als das dem Fritz mit seinen zerrisznen und verworrenen gedanken gelang. Ludwig 2, 115.

SCHWANENWUCHS, *m.:*

schlank, wie reben
aufwarts schweben,
schwebt ihr schwanenwuchs hinan.
Herder 25, 337 *Suphan.*

SCHWANER, *m. ominator, provisor, providus futurorum, conjecturâ prospiciens* Stieler 1953. — *ein anderes* swaner *kennt die ältere sprache in der bedeutung 'herde', s.* Lexer *handwb.* 2, 1336. Schm. 2, 296.

SCHWANERIN, *f. foemina praesagiens, praevidens, et providens, praesentiens* Stieler 1953.

SCHWANFELDER, *m.*, *s.* schwanenfeld.

SCHWANFLAUM, SCHWANFRAU, *s.* schwanen-.

SCHWANG, *m. schwingende bewegung, üblichkeit. eine auf das deutsche sprachgebiet beschränkte nominalbildung zu* schwingen, *vgl. dieses und* schwung. *neben* schwang *steht, ursprünglich in gleicher bedeutung,* schwank. *derselbe wechsel zwischen auslautendem g und k findet sich auch bei* klang, *vgl. th.* 5, 945. *der grund ist noch nicht sicher erklärt; während* Noreen *urgerm. lautl.* 184 *allen indogermanischen wechsel annimmt, leitet* Kluge[5] 199° (*zu* klang) *das* k *aus* kk *her, das auf assimilierung eines* n (°kn) *beruhen würde. in der verwendung werden beide formen in der ältern sprache nicht auseinander gehalten; auch lässt sich eine sonderung um so weniger durchführen, als sie im nom. und acc. lautlich (und in der phonetischen schreibung des mhd. auch orthographisch) zusammenfallen, der unterschied also nur in den viel seltener begegnenden flectierten formen zu tage tritt. erst die neuere sprache hat die gebrauchssphäre beider wörter streng geschieden und zugleich bedeutend eingeengt, indem sie auf je eine spezielle bedeutung beschränkt sind, während sie in der allgemeineren verwendung durch das erst spät auftauchende* schwung *verdrängt sind. ob* schwang *und* schwank *gleich ursprünglich sind, kann man bezweifeln. im ahd. ist nur letzteres belegt in der glosse* binaswanch *impetus* Graff 6, 887. *vielleicht ist* schwang *eine neubildung unter einwirkung von* schwingen. *mhd. begegnen beide formen, d. h. nom.* swanc, *gen.* swanges *und* swankes, *doch ist die letztere weit häufiger, s. mhd. wb.* 2, 2, 805. Lexer *handwb.* 2, 1334 *f. einen plural mit* g *scheint man nie gebildet zu haben. mnd.* swank *erst spät und selten in ganz derselben anwendung, wie im nhd., s.* Schiller-Lübben 4, 485°, *wol aus dem hd. entlehnt. nl.* swanck, *vibratio, libratio, motus* Kilian; *holl.* zwang, *vgl.* Franck 1227, *und zum ganzen* Kluge[5] 340°. Weigand 2, 660. — *in mundarten scheinen beide formen nicht sehr verbreitet.* schwang *ist vielfach erst aus der schriftsprache herüber genommen, so schweiz.* im schwang si. Hunziker 234, *s. auch* Schmeller 2, 638, *und auch nd. als* swang, *siehe* ten Doornkaat Koolman 3, 371°. Schambach 220° (*auch im mnd. und holl. ist* swank, zwang *in dieser bedeutung wol entlehnt*) schwank *im jetzigen sinne ist im bair.-österr. zu hause, s.* Schmeller 2,

639 *f.* Hügel 145ᵇ. Schöpf 657. *in der Schweiz als lehnwort* Hunziker 234. *weitere und alterthümlichere bedeutung zeigt* schwank *in der Schweiz* Staider 2, 360 (*?'wank, schwingende bewegung'*), *ferner besonders in Thüringen* (*plur.* schwäng *hiebe*) Hertel 42, *sprachsch.* 324, *und in Sachsen in der redensart* für den schwang halten, *eine gefahr abwenden* (*eigentlich einen streich parieren*) Albrecht 209ᵇ, firn schwank baln Göpfert 30.

bedeutung: 1) schwang *bezeichnet zunächst jede schwingende bewegung, transitiv und intransitiv:* schwang, der, *et* schwung, *libramentum, motus perfectus* Stieler 1984. *diese bedeutung ist im mhd. sehr gewöhnlich und im ältern nhd. des* 16.—17. *jh. noch häufig genug; in poetischer sprache findet sie sich vereinzelt bis in die neueste zeit. neben* schwang *steht, nicht ganz so häufig,* schwank, *ohne unterschied des sinnes; beide formen werden in derselben quelle oft neben einander gebraucht. da sich eine scheidung nicht durchführen lässt, so sind sie hier zusammen behandelt.*

a) intransitiv, von lebenden wesen, zunächst von menschen, aufschwung, sprung u. ähnl.: flugs sprang er nach des pferds ohren .. unnd nam ein solchen schwang, das er im sattel wie ein fraw zusitzen kam. *Garg.* 230ᵇ;

er frumte manegen snellen swanc:
dicke er von Gawâne spranc,
und aber wider sêre ûf in. *Parz.* 512, 5;

dô tet er von im einen swanc.
Ulrich v. Neustadt *Apollon.* 10211;

weil zu den feinden vor, mit einem starcken schwange,
er auff die andre seit, des breiten grabens, sprange.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 15, 4, 1.

ferner von der schwankenden, taumelnden gangart eines betrunkenen: in diesem aber seynd sie (*die betrunkenen*) alle gleich, dasz sie mit der zungen stammlen, im schwang eynher tretten, und nicht bey rechter vernunfft sind. Wirsung *arzneib.* (1597) 736 B. *aber auch als ausdruck des hochmuts* (*wiegender, schaukelnder gang?*): gat mit weiten schritten in zimlichem schwank, als wer er hoffertig. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 41, 3. *mhd. auch für gang überhaupt:*

ir (*Isoldens*) trite die wären unde ir swanc
gemezzen, weder kurz noch lanc. *Trist.* 10993.

so besonders einen swanc nemen:

da giengen si her unde hin . . .
und losten mit dem gange
dem süezen vogelsange,
sô danne nâmens einen swanc
hin dâ der kuele brunne klanc. 17161;

ähnlich noch nhd.:

(*die stimme*) hat mich gemacht so mat und krank,
Ich kan nit halten einen schwank.
Schade *sat. u. pasqu.* 3, 127, 22

(*in der anm. s.* 200 *erklärt: 'ich kann keinen fuss mehr vor den andern setzen'*). *von andern bewegungen:*

ey welh ein süezer umbevanc
wurde mit zweln armen planc
und welh ein lieplicher stranc (*var.* swanc)
vier peinel in einander.
Ulrich v. Neustadt *Apollon.* 12068.

da was küssen und drucken . . .
mit armen lieber umbevanc
und manec minneclicher swanc. 18597.

swanc *von thieren, stosz eines raubvogels:*

zeimal vloc nach wilden vogeln
ein sperwer, den sin hunger twanc
und im missériet sin swanc. *pass.* 61, 32 *Köpke;*

sprung eines flohes:

sonder (*ich*) nam einen grossen schwanck,
dem meidlein in den bösen sprang.
Fischart *dicht.* 2, 402 *Kurz* (*flöhh.*¹ 579).

gang (*in windungen, bogenlinien*):

er (*der rabe*) nam im manchen krummen schwanck,
und thät auch manchen umbganck. *renner* 12ᵃ;

ein fuchsz hievor der hunger zwangk,
drumb thet er manchen krumen schwanck. 15ᵃ.

zagels swanc:

daz selbe tier (*der pardus*) wont stæte der lôuwinne bî,
swie doch des lôuwen kraft und minne bezzer si,
unt swie sins zagels swanc in zornes twinget.
minner. 2, 379ᵃ *Hagen.*

b) von festen gegenständen, zunächst von einer pendelartigen bewegung; so von der glocke noch in der heutigen sprache, doch nur in den unter 2 *behandelten verbindungen:* eine glocke in den schwang bringen, die glocke kommt in schwang, ist im schwange; die klokke geht im schwange. Schottel 1411; im schwang seyn, als eine glocke, *moveri, in motu esse.* Frisch 2, 241ᵃ; in den schwang bringen, als eine glocke, *motum dare campanae, agitando et trahendo principium motionis dare. ebenda;* gläserne glocken bringt ein wind in schwang. *ebenda;* als ich mich böckte, so kriegte die glocke den schwang. Chr. Weise *freym. redner s.* 658; *noch bei* Campe (*doch ist jetzt auch hier* schwung *entschieden gebräuchlicher*). *sprichwörtlich:* die glock ist noch im schwanck, und steckt dz noch in jnen, dz sye nechst mût hattent zûthûn. dz feür ist noch nit geloschen. Keisersberg *post.* 2, 92ᵃ. *ferner:* die unruhe (*in einer uhr*) ist meister über das gewichte, und hält ihren schwang wie der perpendicul. Dr. Becher *närr. weish.* 17.

c) das schwanken, neigung vornüber zum sturz u. ähnl.: den schwang bekommen, *inclinare, propendere, cernuare, in partem inferiorem procumbere* Stieler 1984; der kutscher wolte geschwind durchrennen, und denckt nicht, dasz auf der einen seite so ein tieff loch ist, da kriegt die kutsche den schwang, dasz ich flugs hinten runter pralle. Reuter *ehrl. frau s.* 106 *neudruck* (*krankheit u. tod* 2, 2); als der stamm nun bisz an die helffte durchhauen war, kriegte der gegen der Elbe hangende gipffel den schwang, und spaltete den holen schaft der linde nach der länge entzwey. Lohenstein *Arm.* 2, 1287ᵃ; *im bilde:* denn nachdem die Semnoner und Langobarden sein joch von sich geworffen, .. gewann es das ansehen, als ob dem königlichen Marbodischen stuhl ein bein abgebrochen ware, und dahero selbiger auf denen übrigen nicht lange mehr bestehn, sondern gar bald den schwang zu seinem untergange bekommen würde. 1512ᵃ. — *auch vom schwanken und schuttern der erde:*

die erde kam durch roszhuf in schwang.
Rückert *Firdosi* 2, 184.

ähnlich mhd. der brücken swanc, *die schwankende brücke:*

der rebeizte nider unde zôch
sin ors ûf der brücken swanc. *Parz.* 181, 27.

d) von einer kreisförmigen bewegung, umschwung, umlauf, von windmühlenflügeln:

ich wil, wo euch gellebt, die flugel die der wind
an einer mühl umreiszt, wenn sie im schwange sind,
allein mit einem streich entbloster kling' aufhalten.
A. Gryphius 2, 106.

von einem rade:

ez (*das glücksrad*) nam ir einen swinden swanc
unt warf mich sunder minen danc
sô verr hin abe, daz ichz nie kunde erreichen.
Heinrich v. Zweten 247, 10 *Roethe.*

so auch:

nach des cirkils swange.
zeitschr. für deutsches alterthum 17, 365, 37.

umlauf des himmels:

wie sich der grössern liechtern gang,
wie des gesternten himmels schwang
gewisz und ordenlich bewogen. Wackernagel 550.

daher auch (*mhd.*) des jâres swanc:

in des selbin jârs swanc.
Nicol. v. Jeroschin 20758, 22311.

ähnlich vom rundgehen des bechers beim zechgelage:

gleich wie disz gläszlein geht im schwang,
also das lied herumb her gang,
das der supprior anfang. *Garg.* 49ᵃ.

e) schwang *vom laufe eines flusses u. ähnl., besonders mit bezug auf die richtung, die er nimmt:*

Tyberis, ein wazzervlut,
die iren swanc bî Rome tut. *pass.* 196, 14 *Köpke;*

ein vlutic wazzer nam den swanc
durch den hof al enmiten. *Marienleg.* 17, 6;

o Basel, du holtselig statt,
die den Rein in der mitte hatt,
allda er nimt ein newen schwang
gegen mitnacht vom nidergang.
Fischart *glückh. schiff* 403.

so auch: er (*der nordwestwind*) bewegt auch mitt seiner ungestüme das möre mit solchen grousamen wellen, das zům offtern mal das möre seinen schwangk nimpt etwan ferr in das erdtrich hinein. Münster *cosmogr.* 103;

ir kel was ein lûter vel,
dâdurch sach man des wines swank,
swenne diu schœne vrouwe trank.
ges. abent. 1, 456, 49.

im bilde:

in sulcher forme quam darna
die milde barmherzekeit (*als flusz gedacht*), . . .
so hin durch die helle
was vil snellich ir gane;
si nam da durch einen swanc
an volgeme strame. *pass.* 4, 18 *Köpke;*

wen by dem als er spricht flüsset dir zů richtům, soltu verston dz richtům unnd zitlich gůt nůt anders ist den eyn fliessent wasser . . . wenn denn der richtům dört (*zu Basel*) xx ior geflüsset, den keret er sich umb und nympt den schwanck eyn andren weg gen Kölln. KEISERSBERG *bilger* 112ᵃ. — *so auch:* der schwank der wellen, *impulsus, impulsio, affluxus, et refluxus undarum* STIELER 1985; schwank, wenn man von wasser oder flüssigen materien redet, absonderlich in geschirren, *aquae in se fluctuantis motus, moto vase in quo est.* FRISCH 2, 241ᶜ.

f) von gegenständen, die auf dem wasser treiben; so vom schiff, im bilde:

sant Peters schyfflin ist jm schwangk,
ich sorg gar vast den undergangk.
BRANT *narrensch.* 103, 63.

hier liegt vielleicht eine nominalbildung zu schwanken *vor; so sicher in folgender verwendung:* schwankung, die, das schwanken, *et* der schwank, *vacillatio, titubatio, commotio* STIELER 1985; *bildlich:* schwank, *quoque mutationem et dubitationem designat* STIELER 1986.

g) von andern gegenständen, schwung des schwertes (vgl. k):

diz swert, ir gotis rittere wert,
vůrt recht als Saul sin swert,
daz ni itel widirquam,
swâ ig sinen swanc hin nam. NICOL. V. JEROSCHIN 2477.

zug der wolken, vgl.:

so wunneclcich kam es (*das brieflein*) geflogen
da her in einem regenbogen.
einr wulchen swanch sein umbehanch.
H. WITTENWEILER *ring* 15ᵇ, 24;

von flammen:

unde daz des fiwers flammen swanch
uns niht uberloufe! *fundgr.* 1, 129, 14.

von der sonne:

der sunnen glanz
ist worden ganz . . .
diu hât ir swank
gewunnen, daz si schône spilt.
minnes. 1, 345ᵇ *Hagen.*

vom winde: wann der wind Corus, den die schiffleüt verteütschen nordwest, seinen schwang nimpt, handlet er gar ungeschaffenlich an den mörstetten, dann er bewegt und erschüttet die bäum *u. s. w. (vgl. das folgende unter e).* MÜNSTER *cosmogr.* 163. — *weiter abliegendes besonders im mhd., so von der stimme:*

daz er mit lûtir stimme swanc
begonde singin disen sanc. NICOL. V. JEROSCHIN 9589.

von blicken:

daz dem grôz sælde wære geschehen,
swen dâ reichte ir ougen blickes swanc.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Willeh.* 155, 25;

swen ir beruorte ir ougen swank,
was der vrô, der sol des danken.
minnes. 1, 203ᵇ *Hagen.*

h) auch von abstracten, bildlich, oft stark verblasst (besonders im mhd.):

sit mich errank
ir minnen swank
in ir getwank. *minnes.* 1, 115ᵃ *Hagen;*

ein stab für der schanden swanc.
LASZBERG *lieders.* 3, 29, 225.

weniger abgegriffen im nhd.:

dein lob gleichwie dein wort soll mit fruchtreichem schwang
die gantze weitte welt erquickend überglänzen.
WECKHERLIN 94;

dasz derhalb kein undergang
ewer lob und ehr bedöcken,
sondern mit wachsendem schwang
sie sich mögen stehts auszströcken. 355;

dan meinem geist der psalmen klang
so hoch erhöbet und ergötzet,
dasz er mit göttlich purem schwang
wirt in das firmament versötzet. 577;

als sein stoltz war in dem höchsten schwanck. 697;

andre verwendungen, die sich hiermit berühren, s. unter 2.

i) während alle die behandelten gebrauchsweisen auf der intransitiven bedeutung 'sich schwingen' beruhen, gehen andere von dem transitiven sinne 'etwas schwingen, schwenken, in schwung oder bewegung setzen' aus; so steht einer sache einen schwank geben *ganz im sinne von schwingen:*

jungfraw, hebt auf ewer schneeweisze hand
und gend (*gebt*) dem kreuzlin einen schwank
und setzen mirs auf mein gelbes har!
UHLAND *volksl.*² 10 (3, 7).

einem einen schwank geben, *beim ringen:* da Rulant sahe, das er Reynhardten nit abbrechen kundt, er ging zů jme, und umbfasset jn mit seinen armen, unnd Reynhardt jne hinwider, inn ringens weise, sie gabent eynander manchen schwanck, und kundt doch jrer keyner den andern fellen. *Aimon* v 2ᶜ;

Gâwân kunde ringen
unt mit dem swanke twingen. *Parz.* 538, 10.

ähnlich: do ergreift er in mit dem ainen fuess, fast in darauf, nimpt damit den schwank und schwenkt in über sich uf den hohen stuel. *Zimm. chron.*² 4, 181, 4 *Barack.* — *anderes, so ein griff in die harfe:*

ir vinger sah man slifen . . .
sie teten mangen süezen swanc
in der herphen ob und ouf.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 16075.

k) überaus häufig ist im mhd. swanc *von waffen:*

er lernte den gabilôtes swanc. *Parz.* 120, 2;

sô si (*bolzen*) armbrustes spân
mit senewen swanke tribet dan. 181, 2;

fünf hundert stabeslingen
mit listeclichen dingen
zem swanke wârn bereite. 568, 23;

ich meine siner stangen swanc,
der ûf helmen unde ûf schilden klanc.
Willehalm 416, 29;

besonders häufig swertes swanc:

sin ros nam er mit den sporn . . .
und frumete manigen swertis swanc.
LAMPRECHT *Alex.* 1820;

Hildebrant der alte ze Kriemhilde spranc,
er sluog der künigînne eines swertes swanc.
Nibel. 2313, 2;

wirt immer fiwer ûz helm geslagen
und verhouwen schildes rant
mit swertes swanc von miner hant.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 55, 26;

helm und schilte scherten
sach man mit swertes swanke.
Reinfr. von Braunschweig 20110.

vgl. auch:

des enwolt der Antschouwin in niht erlân
unt traf in ortpies mit eins slages swanke.
der jüng. Titurel 5453.

swanc unde slac, stich *u. ähnl.:*

hie mite begunder mâzen . .
die rihte wider Tristanden
einen wurf und einen swanc,
der was grôz unde lanc. *Tristan* 16019;

manegen stich unde swanc
frumte der Gunthêres man. *Biterolf* 10589;

zem jüngsten giltz zwen swenk und ain slag.
des teufels netz 2060.

verbale fügungen; am häufigsten einen swanc tuon:

er lief, da er einen stap sach,
und tet nâch im einen swanc. STRICKER *Karl* 2603;

ferner swingen:

mangen ritterlichen swanc
swanc sin ellenhaftiu hant.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 93, 14;

slahen:

er sluoc im ander stunde einen vesten swanc.
Kudrun 1446, 1;

si sluogen ûf einander manegen herten swanc.
roseng. D 182, 4;

frumen, *s. oben.* — swanke *fechterstreiche:*

den besten meister min
wil ich dich lêren heizen durch die liebe din,
daz dû doch dri swanke künnest swâ man strite.
Kudrun 359, 3;

vgl. dazu swank, *m.* — *dem nhd. ist diese verwendung ganz fremd, auszer etwa in absichtlicher nachahmung der alten sprache:*

Hildebrand im zorne zu Kriemhilden sprang,
er schlug der königstochter einen schwertesschwang.
SIMROCK *Nibelungenl. s.* 383.

l) so auch mit einem schwange (-ke) schlagen; *diese wendung begegnet auch noch im ältern nhd.:* er köpft den ersten, der kniet, und drect sich umbhin und slug dem andern auf dem sessel den kopf im schwang auch ab. *d. städtechr.* 11, 637, 8; *in anderm sinne:* als der visch gar heiz si, so slahe den teyg dor uf mit eime swanke. *buch von guter speise s.* 8, *nr.* 20. *ähnlich steht* schwank *auch sonst, um etwas plötzliches, augenblickliches zu bezeichnen:*

die waren nicht zumanen lang,
sie griffens an gleich in eym schwang.
FISCHART *dicht.* 2, 261 *kurz (ges.-hüttein* 770).

m) ferner der schwang des gewichtes, *momentum* STIELER 1984; *daneben* schwank im gewichte. 1986; schwanck im gewicht, *momentum* DENTZLER 2, 258ᵃ; schwanck (der), *momentum, motus.* es hat sich ein grosse sach erhebt, unnd gar in dem

schwanck, es ist etwas grosses vorhanden, *magna res in motu est.* Maaler 366°.

n) *andere verwendungen in der ältern sprache liegen weiter ab; so bedeutet es*

α) *offenbarung, verzückung u. ähnl.:*

do Stephanus da gesach
der himelvreude einen swanc. *pass.* 40, 17 *Köpke;*
binnen des wart im ein swanc
wa die sele were. 411, 32. *s. auch* 419, 88.

β) *krümmen und winden, geburtswehen:* desgleichen mag solcher flusz kommen, so einem weib miszlingt, oder schwerlich und mit groszem schwang oder arbeit gebiert. Rösz *hebammenb.* (1551) 200 (—? *in der ausgabe von* 1569 *steht dafür* zwang. 113°).

γ) *unklar ist:* wan sölten sie uns söliches swankes obligen dag wär ein sach dag wir und unser nachkomen ewekliche vorderben müsten. *urkunde von* 1379 *bei* Dief.-Wülcker 815.

2) *die neuere sprache kennt* schwang *nur noch in einigen festen verbindungen, wie* im schwange geben, sein, in den schwang kommen, bringen, *ursprünglich von dingen, die in solcher bewegung sind, meist indes in der freieren bedeutung 'gebrauch, gebräuchlichkeit, verbreitung' u. ähnl., vgl.* Borchart² *s.* 431.

a) *die sinnliche bedeutung fast nur noch in der wendung* die glocke ist im schwange, *s.* 1, *b.* — *ähnlich im bilde:* bringt man jm das maul inn schwang, es hört den gantzen tag nit auff zu leuten. Egenolff *sprichw.* 227°; *so auch:* maul und magen in schwang bringen. *Lazarillo de Tormes* 44, *s. unter c.*

b) *weitaus überwiegend und in neuerer zeit alleinherrschend ist die schreibung* schwang, *doch findet sich besonders im* 16 *jh. noch sehr häufig* schwan(c)k *geschrieben, auch im nd.:* de wile de artikel noch nicht in den swank gekomen were. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 485°; im schwanck geben, bräuchlich seyn, *estre en usage, se faire souvent* Hulsius 291°; nun geben alle laster . . . zů mal imm schwanck. S. Franck *laster der trunkenheit* B 2°; *weitere belege s. unten. in allen diesen fällen steht* k *im auslaut; die form* im schwanke *ist nirgends bezeugt (doch vgl. unten* schwanngken). *dass hier nur orthographische varianten vorliegen, wird ferner dadurch bestätigt, dass in derselben quelle beide schreibweisen neben einander im gebrauch sind, vgl. z. b.:* zu Augspurg, do alle geschwindigkait und list im schwang. *Zimm. chron.*² 4, 6, 10 *Barack; daneben:* zu dem alle hauptlaster und untrewen sampt der überschwenglichen gotzlesterung so gar im schwank, das wenig besserung bei uns zu verhoffen. 132, 36 (*ebenso* 1, 586, 32. 3, 59, 14. 4, 51, 37, *siehe unten*). *desgleichen bei* B. Waldis (*s. u. c*) *und* H. Sachs:

das alls unverschemmt geht im schwanck. 4, 1, 58°,

und so gewöhnlich, doch auch im schwang 114° (*s. g, s*). — *auch die mischschreibung mit* gk *findet sich:* denn gibt er (*gott*) seiner stimmen (dem heiligen evangelio) . . . das es denn gehet im schwang unverhindert . . . denn das evangelium wil nicht allein geschrieben, sondern viel mehr mit leiblicher stimme geprediget sein, so kompts in ein schwangck, und gehet und lebet im volck. Luther 4, 475°. *ganz vereinzelt steht* in schwanken (*wol als infin. des verbs aufzufassen*): do diese ding . . in schwanngken bracht. *urkunde von* 1511 *bei* Haltaus 1663.

c) schwang *steht in diesen verbindungen meist mit dem bestimmten artikel, zuweilen auch ohne diesen (besonders in der verbindung* in schwang bringen, *s. f, s und e*); *ganz selten dagegen mit dem unbestimmten artikel:* wann ich erst das maul und den magen ein wenig in einen schwang gebracht, muste ich gleich darauff wiederumb an meinem ordinari hungertuch nagen. *histor. v. Lazarillo de Tormes* 44. *häufiger mit dem possessivpronomen:* datt de wracke nycht recht yn ereme swanghe ghynghe. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 485°;

geht alles fein in seinem schwanck.
ähnlich: B. Waldis *Esop* 3, 94, 247;
viel besser wer die gantze welt . . .
fein zu regiern in jrem schwang. 4, 95, 123.

d) *mit verstärkenden adjectiven:* in allem schwange. *Zimm. chron.*² 4, 51, 37 *Barack (s. g, μ)*; unter denen hat die abgötterey, nach der sundflusz, und auszteilung der kinder Nohe in die lender, mit gewalt eingewurtzlet, und ist in allem schwanck daher gangen. Gretter *erkl. der ep. Pauli a. d. Römer* (1586) 677. — *besonders* in vollem schwange: die grewlichen sünden des gottlosen wesens unnd der undanckbarkeit, so jetzt in vollem schwange gehen. Luther *tischr.* 100°; dagegen . . aller-hand laster . . starck eingerissen und in vollem schwange gehen. *quelle vom jahr* 1614 *bei* Haltaus 1663;

lehrampt und andre ordnung mehr
geht nit in vollem schwange. Ringwaldt *geistl. lied.* 64;
dasz recht und billigkeit in vollem schwange geht.
Opitz 1, 8;
gerechtigkeit wird immer vor ihm seyn,
und für und für in vollem schwange gehn.
4, 164 (*ps.* 85, 4).

in rechten schwang kommen, bringen: also möcht es (*das sacrament*) wider in rechten schwang komen, das man wüsste, welche rechtschaffen christen weren. Luther 3, 160°; den gottisdienst . . widder in rechten schwang zu bringen. 12, 35 *Weim. ausgabe;* wann die rechtfertigung in jren rechten schwanck kompt. *Frankfurter ref.* 1, *tit.* 18 § 2. — *selteneres:* dise müssens auffs höhist lestern und schenden, das also seyne werck yn aller volkomenestem schwanck gehen. Luther 12, 238 *Weimarer ausgabe;* das alles geet jetz im höchsten schwanck. S. Franck *laster d. trunkenh.* F 4°; obgleich Tiberius hernachmals solche (*neujahrsgeschenke*) scharff verboth, so brachte sie doch Caligula nach ihm wieder in groszen schwang. Günther 731.

e) *in verbindung mit synonymen substantiven, besonders* gang: es ist noch nicht gethan und geschehen, es ist aber im gang und schwang. Luther 1, 406°; practicken, so iezmalen hin unnd wider im heyl. reich teutscher nation im schwang unnd gang sein sollen. *quelle von* 1560 *bei* Haltaus 1663; (*Daniel*) hat nicht allein alle abergläubische und zauberische künste abgeschaffet, und dagegen die rechte freye gute künste in gang und schwang gebracht. Schuppius 286; damit noch bey lebzeiten deren väter und hauszherren, die geistlichen gefälle vermachen und stifften wollen, ihre vermächtnisz, stifftungen und gefälle in schwang und gang gebracht werden. Hohberg 3, 1, 40°; es ist noch nicht gethan, es ist aber im gang und schwang. H. Müller *erquickst. s.* 272. — *anderes:* es ist auch die latinisch zung, so itzt im brauch und schwanck gehet, nit eben die selbig, wie mans etwa geredt unnd geschrieben hat. Franck *moriae encom.* 77°; alles abgöttisch und böses, so bisshar eyngerissen, ym brauch und schwanck gewesen ist. *quelle vom jahre* 1527 *bei* Haltaus 1663; etzliche alte, dem rechten und gemeyner vernunfft zuwiedergelauffene böse gebräuch . . in übung und schwang gegangen, und für recht gehalten worden. *quelle von* 1608 *s. ebenda.*

f) *die gewöhnlichen verbalen fügungen sind folgende:*

α) *am häufigsten* im schwang(e) gehen: bluhen, in volier bluht sein, im schwang gehen, *florere* Henisch 425, 9; damahls ging es sehr im schwange, *tunc in more positum erat* Steinbach 2, 556; sie (*laster*) gehen im vollen schwang, *communia sunt, omnes illis obruti sunt* Frisch 2, 241°; diesz gehet im schwange. Neander *menschensp. s.* 40. *so auch:* denn dis gebet ist erhöret, und drückt nach, gehet und leufft in vollem schwang, wider alles toben und gewalt auff erden. Luther 6, 173°.

β) *ebenso* im schwange sein, *in usu esse, moribus obtinere* Stieler 1954; *vigere,* was neu bey ihnen ehemahls im schwange gewesen, ist nach diesem ab kommen. Steinbach 2, 556; die sache ist bey einem ieden freyen volcke stets im schwange gewesen, *haec res in omni libero populo semper floruit et dominata est. ebenda;* figürlich heiszt im schwang seyn, *usitatum esse, vigere, florere, in usu esse.* nicht mehr im schwang seyn, *usu, doctrina, vetustate immutatum esse; obsoletum esse* Frisch 2, 241°.

γ) in den schwang kommen, *in principio motionis esse, magis magisque agitari.* figürlich heiszt es, *invalescere ut consuetudo, crescere, obscure serpere* Frisch 2, 241°; die gewohnheit kommt täglich mehr in den schwang. Steinbach 2, 556; denn also findet sichs alle zeit, das gesetze bald zu geben sind, aber wenn sie sollen angehen und in den schwang komen, da begegent nicht mehr denn eitel hindernis. Luther *vorr. auf d. alte test., s.* Bindseil 7, 305.

δ) im schwange bleiben: also wart jus Justinianeum . . und nebent den alten land und lehenrechten im schwanck bisz auf unser zeit pari passu verblieben. M. Goldast *reichssatzungen* 1, *vorr. s.* 3. *dafür* sich im schwange erhalten:

und nun bestürmt sie (*die kühe*) ihre (*der nachtigall*) gunst
mit listen, welche sich bey dichtern ohne gaben . . .
seitdem im schwang' erhalten haben. Ramler *fabellese* 2, 248.

ε) *transitiv,* in den schwang bringen: *instaurare et restaurare* . wieder auff oder in den schwang bringen. Corvinus *fons*

lat. 460ᵃ; eine sache in den schwang bringen, *rem promovere* STEINBACH 2, 556; etwas in den schwang bringen, *inducere usum et morem alicujus rei* FRISCH 2, 241ᵇ; kleine bewegungen bringen offt schwere ding in schwung. *ebenda;* wer die sache so in schwang bringt, dem wird die mühe auch bezahlt. WEISE *freym. redner s.* 737;

baldt du der sach machst ein anfang,
so bringestus kurtzer zeyt in schwang.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 50 *neudruck;*

ich hab das werck in schwanck gepracht.
23, 219, 3 *keller-Götze.*

ξ) *selten* in schwang setzen, *im eigentlichen sinne:*

setzet bogen und pfeil in schwang! RÜCKERT *Firdusi* 3, 152.

in der gewöhnlichen übertragenen gebrauchsweise, so mundartlich (im fränk.-henneb.):

wann (*wenn*) frésch mâluft wér geschwatzig
trûg.s.e wüért hi. brucht.e wüért hèr,
sätzt. in schwânk geschwint e nâchricht
zwésche zwâ so liebesleutlich.
s. FROMMANN *mundarten* 6, 521, 13, 10.

η) im schwange halten: hiemit sind lection und predigt gnug bestellet, das gottes wort im schwang zu halten. LUTHER 3, 280ᵇ; tam multi patriarchae fuerunt, qui verbum in schwangk haben gehalten. 14, 180, 14 *Weim. ausg.*

ϑ) *vereinzelte verbindungen:* der übliche gebraucht sie (*die moden*) auch nicht in schwang. *gespenst* 178.

g) die bedeutung dieser wendungen nuanciert sich verschieden je nach den gegenständen, worauf sie angewandt werden.

α) handlungen und geschehnisse sind im schwange, *im zuge, im gange; so* de wracke (*prüfung der waren*), *s. unter c;* die rechtfertigung, *s. unter d;* das grosse gewerb, practiquen unnd anschlag .. vor der hanndt unnd im schwang sein, auch gar bald offenlich inn das werck gericht . . . werden sollen. *quelle bei* HALTAUS 1663;

als nun die schlacht gieng recht im schwang.
ALBERUS *fab.* 114ᵃ (34, 189).

β) meist von dauernden gepflogenheiten oder wiederholten handlungen, bes. ereignissen: wir .. sehen greiflich wie alle zaichen im schwanck geen. FRANCK *laster der trunkenh.* H 3ᵃ; und was ist man gebessert, wenn solche discurse den gantzen tag im schwange gehen? WEISE *kl. leute* 312;

auff dasz bewerd würden die frommen
und auffhort der unnutz gezanck
der glehrten, so jetzt geht im schwanck.
H. SACHS 4, 1, 45ᵇ;

die streiche sind bei uns im schwang.
UHLAND *ged.* (1864) 330.

so auch: die höhern (fürsten) schulen .., da gute übungen im schwange gehen (fleissig getrieben werden). COMENIUS *sprachenth.* 737; das verfahren der philosophen, so wie es in allen schulen im schwange ist. KANT 1, 81.

γ) gewohnheiten, sitten, einrichtungen sind im schwang, *in gebrauch, üblich, blühen u. ä.:* die gewohnheit geht im schwange, *consuetudo usitata est;* die art des todes ist sehr im schwange gegangen, *celebratum est id genus mortis* STEINBACH 2, 556; die gewohnheit kommt täglich mehr in den schwang. *ebenda;* denn der celibat und das ehelosz leben der priester ist nicht uber fünff hundert, dasz angefangen hat, zur zeit bischofs Ulrichs ists erst fürgenommen und angefangen worden, und sie haben wol hundert jar damit ummgangen, ehe sie es in schwanck bracht haben. LUTHER *tischr.* 209ᵃ; der aber vermeinen wolte, dasz diese gute sitten und regeln überall in Europa einzuführen und in schwang zu bringen wären, der wird von der opinion betrogen. SCHUPPIUS 539; jetzt sind die turniere nach alter art nicht mehr brauch, dafür sind andere im schwange. FREYTAG *bilder* 2, I, 61; *ferner:*

lehrampt und andere ordnung mehr,
geht nit in vollem schwange.
B. RINGWALDT *geistl. lieder* 64;

sonst war verschiedenheit im schwange,
und menschen waren klug und dumm. CLAUDIUS 6, 116.

so auch ohne bestimmtes subject: wie leichtfertig zu oftermal sich die eeleut vor jaren in selbigen landen erwisen, als dann das hernach durch das ganz Niderland und durch Frankereich laider so gar in schwank kommen, das man sollichs nit mer geachtet. *Zimm. chron.*² 1, 586, 32 *Barack;* es gieng .. im schwange. MELISSUS *Salinde* 115;

die last der vielen jahre
bringt über den verdrusz und schnee der grauen haare,
den starcken eckel mit, dasz keinem nichts gefallt,
als was im schwange gieng, da ihn die süsse welt
in erster blüth anlacht.
A. GRYPHIUS 1, 304 (*Carol. Stuard.* 3, 572).

δ) ähnlich auch von künsten u. ä., blühen: die guten kunste gehen itzo im schwange, *ferax hoc seculum bonis artibus est* STEINBACH 2, 556; die künste gehen jetzt im schwang. FRISCH 2, 241ᵇ; da hat er .. die rechte freye gute künste in gang und schwang gebracht. SCHUPPIUS 258; wenn aber die handgewerbe wol floriren und im schwange gehen. 538; man sehe ein land an, wo die Machiavellischen und neu-statistischen künste, am heufigsten und subtilsten in schwange gehen. BUTSCHKY *Pathmos s.* 524; nun gieng zu derselben zeit, sonderlich in den klöstern, die schwarze kunst sehr im schwange. SIMROCK *volksb.* 4, 129; man lasse aber diese betrachtungen den Franzosen .. noch so eingeschärft werden. es scheint doch nicht, dasz das bürgerliche trauerspiel darum bey ihnen besonders in schwang kommen werde. LESSING 7, 63; durch Börne kam bei uns 'das souveräne feuilleton' in schwang. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 706;

die teutsche poesie, so ich in schwang gebracht,
soll blosz und einig seyn auff euer lob bedacht. OPITZ 2, 13.

so auch: wir armen, einfältigen einwohner der sogenannten insul Felsenburg, welche von der heutiges tages im schwange gehenden staats-klugheit wenig oder gar nichts wissen oder verstehen. *Felsenburg* 4, 260.

ε) besonders häufig von tugenden: darumb solten auch in unsern gemeinen, solche furcht und demut, beide der götter und der unterthanen deste reichlicher im schwang gehen. LUTHER 5, 150ᵇ; das gerechtigkeit dennoch fur jm (*dem herrn*) bleibe, und im schwang gehe. *ps.* 85, 14; sie . . . überlegten, auf was art die unter den heutigen christen so sehr verfallene liebe wieder in schwang gebracht, und der religion fortgang zu befördern wäre. *ehe eines mannes* 284; alles fand ich mir..in die hände gearbeitet..eine nation die ihre menschenrechte wieder fodert, republikanische tugenden im schwange, hellere begriffe im umlauf. SCHILLER 6, 62;

dasz fur und fur zu aller zeit
geh im schwang die gerechtigkeit. H. SACHS 5, 70ᵃ;

dasz die ehliche lieb allein
kan ehrlich und on schande sein,
die gott selber geordnet hat,
wo die in rechtem schwange gaht,
die ist löblich mit gott und ehren. 285ᵇ;

gerechtigkeit wird dennoch stehn
und stets in vollem schwange gehn.
P. GERHARDT *nr.* 8, 62 *Gödeke;*

die tugend geht im schwange. GÜNTHER 967.

ähnlich: die lust zum griechischen, die nur erst seit wenigen jahren wieder in den schwang kommen will. REISKE *Thuc. vorrede.*

ζ) *noch häufiger von lastern:* im schwang gehen, als laster, *vitia, quibus omnes dediti sunt* FRISCH 2, 231ᵇ; da sind die leute am ärgesten und gehen die grösten und gräulichsten sünden im schwang. LUTHER *tischred.* 1, 15; die hellisch grundsup des geiz, ehbruch und ander offenlich laster .., die wider gottes gesetz täglich im schwank gent. H. SACHS *dial.* 56, 30; seit die auszwendigen sünd noch im schwank gent. 59, 14; diser graff Cristof .. hat auch ein trinkrei gehen, wie dann laider der gebresten in aller welt zu unser zeiten im schwank gehet. *Zimm. chron.*² 3, 89, 14 *Barack;* aber da bey jhnen lauter unfug und büberey im schwang gieng. MATHESIUS *Sarepta* 85ᵇ; dieses laster (*des ohrenblasens*) gehet auch an herren höfen in vollem schwang. *Syrach* 1, 26ᵃ; findet man (*in Meiszen*) nicht so viel mutwillens im schwang gehen, als etwan anderswo, da dergleichen aufsehen und zucht nicht sein mag. ALBINUS *Meysznische chron.* (1580) 614; das ist noch die alte hoffarth der Perser, welche allbereit zu des königes Xerxis zeit im schwange gangen. OLEARIUS *pers. reisebeschreib.* 310ᵇ; allerley laster gehen im schwange. 326ᵃ; wil ein lehrer oder prediger seine gemeine wegen der in schwange gehenden sünden straffen. *Plesse* 1, 147; es ging also sehr natürlich zu, wenn zu Isfandiars zeiten alle arten von lastern in Scheschian im schwange gingen. WIELAND 7, 90 (*gold. spieg.* 2, 3); wie der stifter unserer religion..erst nach beweisstellen forschte, um ein in schwang gehendes verbrechen zu richten. THÜMMEL *reise* 9, 240; das spielen, saufen, trohlen, schelten, tauschen, handeln, und was immer sonst der oberkeit geld eintrage, seye bey mannsgedenken nie so im schwang gegangen. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3, 273; weil mancherlei unordnung und sehr viel unverantwortliches im schwange gewesen. GÖTHE 24, 235; knickerey und niederträchtigkeit .. waren noch nicht im schwange, 20, 114; dasz .. gegen die mitte des fünften

jahrhunderts, auch unter der geistlichkeit trunkenheit und zwietracht im schwange gingen. STOLBERG 10, 51; es ist wahr, man sieht jetzt alle tugenden blühen, die einen gefälligen effekt in der erscheinung machen, und einen werth in der gesellschaft verleyhen, dafür aber auch alle ausschweifungen herrschen, und alle laster im schwange gehn, die sich mit einer schönen hülle vertragen. SCHILLER 10, 305; welche ungeheuere sünden im schwange gehen. TIECK *ges. nov.* 3, 142; allein es ist kein deutsches fürstenthum, in dem mehr zank, mord und grausamkeit im schwange gehn, als in unserer Mark. ALEXIS *hosen*[12] 140;

hoffart bracht und rumretigkeit
geht yetz in vollem schwanck auff erd. H. SACHS 1, 214[4];
und alle laster gehn im schwanck. 537[4].

η) krankheiten gehen im schwang, *grassieren:* frantzösische kleider, frantzösische speisen .. frantzösische sitten, frantzösische sünden, ja gar frantzösische kranckheiten sind durchgehends im schwange. THOMASIUS *von nachahm. der Franzosen* 3, 16 *neudruck;* wenn auch manche an den hitzigen krankheiten, die bisher wegen der dürre dieser gegend daselbst im schwange gingen, drauf gehen müszten. WIELAND 27, 19; punsch aber ... wird von allen medicis als ein sehr gutes präservativ gegen die hier im schwange gehenden krankheiten empfohlen. LESSING 12, 340.

ϑ) lehren, begriffe, meinungen, maximen u. anderes gehen im schwange, *sind verbreitet oder in geltung, so besonders in der ältern sprache:* denn wir müssen beiderley predigt treiben, die falsche lere zu widerlegen, und die sünde zu straffen, das beide die lere und das leben, recht im schwang gehe und bleibe. LUTHER 6, 298[c]; die schriftsteller also, die eine solche specifische offenbarung zu enthalten scheinen, müssen so ausgelegt werden, dasz sie nur das vehikel jenes moralischen glaubens für ein volk, nach dessen bisher bei ihm im schwang gewesenen glaubenslehren betreffen. KANT 1, 242; wir zeigten nur durch entwickelung des einmal allgemein im schwange gehenden begriffs der sittlichkeit. 4, 71; nachdem ... die maxime in schwang gekommen war, alle schritte vorher wohl zu überlegen. 289; die lehrsätze, die jetzo von den lebendigen kräften im schwange gehen. 8, 11; gehn von zeit zu zeit wörtlein in schwange, die da gleiszen, und doch nichts denn schlacken bei sich führen. KLOPSTOCK 12, 94; bringt wer ein irsal in schwang .. so mag es ihm hingehn. 106; dasz man zu allen zeiten und auf allen theilen dieses erdenrundes sehr alberne meinungen und sehr unsinnige gebräuche im schwange gesehen hat. WIELAND 6, 326 (*gold. spieg.* 1, 10). — *ähnliches:* ja wenn schon dem bapst die kron, den bischoffen der hut, und den münchen der bauch darüber zubreche und zurisse: so gehet doch diese consequentia in vollem schwange in aller welt. NICRINUS *widerlegung* B1[c]; glaube sonst festiglich, dasz dieses gedichte von den alraunen nicht new, sondern für vielen hundert, ja wol tausend oder mehr jahren schon mag seyn im schwang gangen. *Simplic. schriften* 4, 280, 28 *Kurz;* von diesem kaiser (*Friedrich Rothbart*) gehen viele sagen im schwange. GRIMM *d. sagen nr.* 23;

und in der Normandie noch lange
war dieses stichelwort im schwunge. UHLAND *ged.* 419.

eine nachricht in schwang setzen *s. f, ζ.*

ι) das wort gottes, das evangelium geht im schwang, *wird eifrig gelesen und gelehrt:* dadurch würde das liebe evangelium stets im schwang geen und in teglicher ubung bleiben. *quelle vom j.* 1549 *bei* DIEF.-WÜLCKER 848; summa, wo gottes wort im schwang gangen ist, hat gott auch grosse künstler darbey erwecket. MATHESIUS *Sar.* 141[b];

also geht noch in vollem schwanck
das evangeli, gott sey danck. H. SACHS 4, 1, 69[b];
wo jetzt im schwang geht gottes wort. 114[a].

κ) recht, gesetz geht im schwang, *herrscht, ist in kraft:* als man nu wider in gutem frieden zu Jerusalem wonete, und das gesetze fein im schwang gieng. 2 *Macc.* 3, 1; übrigens gienge das faust- oder kampf-recht sehr im schwange. HAUN *histor.* 2, 99;

nun wird hie in glaubens-wercken
auch der gottesdienst sich stärcken
und das recht im schwange gehn.
S. DACH *poet. werke* P 1[a].

so auch: also sind andere aus der massen schöne gebot im Mose mehr, die man möchte annemen, brauchen, und im schwang gehen lassen. LUTHER 3, 167[b]. *s. auch* GOLDAST *unter f, δ.*

λ) andere ähnliche wendungen sind der sprache LUTHERS *eigenthümlich, so vom regiment: (die Turken)* haben jr regiment eusserlich gefasset, und im schwang. 4, 483[b]; was ist aber, das Mose die gesetze so unordig unternander wirfft? .. antwort, Mose schreibt, wie sichs treibt, das sein buch ein bild und exempel ist des regiments und lebens. denn also gehet es zu, wenn es im schwang gehet, das jtzt dis werck, jtzt jenes gethan sein mus. *vorr. auf das alte test., s.* BINDSEIL 7, 308; da Moses policey und regiment noch stunde, unnd im schwange war. *tischr.* 70[b]; — *von einem amt:* wenn gleich das ampt recht und vleissig im schwang gehet. *werke* 7, 2[c], — *kaiserthum:* denn dasselbige (*babylonische*) keiserthum war dazumal im schwang, und nam jmer zu. 3, 233[b], — *besonders vom reich Christi:* weyl wyr fleysch und blut sind und auff erden leben, so lange gehet Christus reych ym schwang, bys auff den iungsten tag. 14, 27, 26 *Weim. ausg.* — *.ogar* ein land, eine stadt gehet im schwange, *blüht:* nu ists noch nicht uber alle masse eine grosse stad, da zwey hundert tausend menschen inne sind, sonderlich wo sie wol stehet, und im schwang gehet. *werke* 3, 220[b]; also ist sein (*Salomons*) gantzes land fein ordentlich gefast gewest, das solches im schwang ist gangen. *tischreden* 310[c].

μ) am weitesten entfernen sich vom heutigen sprachgebrauche wendungen wie eine gesellschaft ist im schwange: damit er der lehr dester förderlicher künde obligen und der gesellschaft halb, so uf den hochen schuelen in allem schwank, dester weniger möge abgefuert werden. *Zimm. chron.*[2] 4, 51, 37 *Barack.* — LUTHER *gebraucht diese wendung sogar von gott (oder ist das wort gemeint?):* aber er spricht noch jmerdar, und gehet on unterlas im schwang. 4, 7[b].

3) *selten findet sich* schwang *in demselben sinne (üblichkeit, blüte u. s. w.) in andern fügungen.*

a) bluhe, krafft, vermögligkeit, schwanck, *vigor, firmitas, integritas* HENISCH 424, 69; schwang, der, *et* schwung ... *il. usus, consuetudo, mores, exercitium, frequentia* STIELER 1984. *vielleicht ist diese allgemeinere verwendung erst aus den behandelten verbindungen abstrahiert. in der litteratur ist der nom. nur ganz vereinzelt bezeugt:*

noch zeit, noch land, noch schwang (*var.:* brauch) vermag
auf die natur.
HALLER 136 *Hirzel (urspr. des übels* 3, 71).

b) häufiger in der älteren sprache als object in den verbindungen seinen schwang gewinnen, haben, verlieren: auff das nicht ... gottes zorn seinen vollen gang und schwang gewinne. LUTHER 3, 114[c];

disz böse wilde werck hat gleichfals seinen schwang,
wo das Arober-buch regiert der menschen gang.
OPITZ 4, 324;
damit die welt glückseelig sey,
die laster auch den schwanck verlieren.
WECKHERLIN 812.

(den schwang bekommen *in ganz anderm sinne s.* 1, c.)

c) nach präpositionen, nur in der fügung mit vollem schwange (*masse*), *vgl.* 2, *d:* und gieng der spruch Mosi, deut. 32. mit vollem schwanck uber sie. LUTHER 8, 81[b]; da regiert der geiz mit vollem schwank. H. SACHS *dial.* 50, 28.

4) *besonderheiten in der sprache bestimmter stände:*

a) bei den jägern: schwung, wird von einigen dieses benennet, wo nemlich der hirsch im grase ziehet, und mit seinen läuften den thau abstreifet. HEPPE *wohlr. jäger* 274[b].

b) schwank *kaufmannsdiener, commis* KLUGE *stud. spr.* 124[b] (1525 *bezeugt*), *vgl.* ladenschwengel (*th.* 6, 50) *und* schwung.

SCHWANGBAUM, *m. schwankender baum, deichsel* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHWANGBETT, *n. schwankendes bett, hängematte* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHWANGBLEI, *n. der bleierne oder mit blei beschwerte schwengel einer uhr* KRAMER *bei* CAMPE.

SCHWÄNGE, *f.* —?: *sportula* .. schmausz *vel* schwängen (*'zugesandte oder heimgetragene speise von hochzeiten'*) DIEFENB. *gloss.* 548[c]. — *jetzt mundartlich ein hangendes seil zum schaukeln mit knoten am untern ende, um sich bequemer festzuhalten. bei einem Braunschweiger volksfest vom* 12. *juli* 1869 *wird erwähnt* belustigung am schaukelpfahl .. so wie an schwängen und schaukeln.

SCHWANGEFIEDER, *n., s.* schwanengefieder.

SCHWÄNGEL, *m., s.* schwengel.

SCHWANGER, *adj. gravidus praegnans. westgermanische bildung von unbekannter herkunft, da die lautlich naheliegende*

ableitung von schwingen *sich kaum mit der bedeutung vermitteln lässt* (*s.* GRIMM *gramm.* 2, 37. FRANCK 1227 *denkt sich als grundbedeutung* 'schwankend im gange', *ebenso* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 371*. *wäre vielleicht zusammenhang mit isl.* svangi, svangr *weichen, bauch* CLEASBY-VIGFUSSON 606*, *norw.* svangje AASEN 777* *möglich?*). *das ags.* swangor, *schwerfällig, langsam, träge* BOSWORTH-TOLLER 943* *scheint eine ursprünglichere stufe der bedeutungsentwicklung darzustellen; die deutschen mundarten kennen alle nur die angegebene eingeschränkte verwendung: ahd.* suangar, suangir GRAFF 887; *mhd.* swanger, swangel LEXER *handwb.* 2, 1336; *mnd.* swanger SCHILLER-LÜBBEN 4, 484*; *holl.* zwanger, *vgl.* KLUGE[5] 340*. WEIGAND 2, 660. FRANCK 1227. *neuere mundarten bieten nichts abweichendes: hochd.* schwanger HUNZIKER 234. SCHM. 2, 638, *nd.* swanger TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 371*. — *an einer stelle* (HERDER 13, 48 *Suphan, s. unter* 3, *f*) *scheint* schwanger *als comparativ zu stehen.*

1) schwanger *wird im eigentlichen sinne in der regel nur von menschen gesagt: gravida* swanger, eyn swanger frauwe, swang, swariger, bit kinde, *gravida mulier* swanger wip. DIEF. *gloss.* 269*; *impregnata hd.* swanger, swanger gen, bevangen mit kinde. 290*; *pregnans, prengnans hd.* swanger, swanger-geende 454*; *imprengnata vel prengnans* swangher, is eyn vrauwe dede eyn kint dreght. *nor. gl.* 212*, schwanger, *foetus, praegnans, gravidus* DASYPODIUS; schwanger, die mitt einem kind gadt, oder grosz zum kind ist (die), *praegnans, gravis mulier, gravida* MAALER 366*; schwanger, grosses leibs, mit einem kind gehend, *grosse d'enfant, enceincte* HULSIUS 292*, *gravidus* trächtig, schwanger CORVINUS *fons lat.* 305*; schwanger .. *gonfia, cioé gravida, grossa* KRAMER *dict.* 2, 696*; eine schwangere frau. FRISCH 2, 241*.

a) attributiv, ohne zusatz: schwangere oder tragende frauw, *gravida mulier* MAALER 366*; der schwangern weiber lust nach kreiden, kohlen. CORVINUS *fons lat.* 489*; wenn sich menner haddern und verletzen ein schwanger weib, das jr die frucht abgehet. 2 *Mose* 21, 22; du wirst .. jre schwanger weiber zuhawen. 2 *kön.* 8, 12; so wird sie das verderben schnel uberfallen, gleich wie der schmertz ein schwanger weib. 1 *Thess.* 5, 3; dann die obgedachte artzeneien sint gar sorglich für schwangere frawen. SEBIZ *feldbau* 85; die weisz mit einem schwangeren weib umbzugehen, das es zu seiner geburt vorbereitet und gerüstet seie. 86; wo dann eines, sonderlich ein schwanger weib, unversehens erschrecket wird. WIRSUNG *arzneibuch* 737 A; wann die schwangere weiber in die unnatürliche lusten geraten, sollen sie von citronäpffel essen. TABERNAEMONTANUS 1365 J; wann ein schwanger weib zur helffte ist, so reget und beweget sich das kind in mutter leibe. COLER *hausb.* (1680) 2, 341*; sie rümpft nasen und mund, wenn man von einer schwangern frau redet. PESTALOZZI *Lienhard und Gertrud* 2, 307;

swel swanger wip genante
an eing (*kraut*), sô vollefuor ir fruht.
Heinfr. von Braunschweig 19722;

in Griechenland sind, wie die sagen gehn,
bei Aeschylus tragödien
die schwangern weiber — welche scene!
entbunden worden auf der bühne. SCHILLER 1, 250;

ein zufall, der die schwangern mütter schreckt,
prägt unsern seelen ihre zukunft auf.
so auch: LUDWIG 3, 181.

daz ich ellendez wip
einen swangern lip
lüer ûz disem lande. OTTOKAR *reimchron.* 11628;

und kenne ich deren etliche, die sie (*die menstruation*) die ganze zeit ihres schwangern leibs gehabt haben. *Mauriceau* (1681) 66; zur krafft taugt das confect diamargariton, desz warmen, denn disz bringt die mutter unnd der schwangern magen zu recht. WIRSUNG *arzneib.* 543 C; die schwanger art der frawen, also mein ichs, so die stund der empfengnusz am schnidt stund. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 98 C; was der leib sicht und begert in der schwangern arth, das wird im kind vollbracht. 99 A.

b) substantiviert die schwangere: da zu mal schlug Menahem Tiphsah ... und schlug alle jre schwangere und zureis sie. 2 *kön.* 15, 16; gleich wie eine schwangere, wenn sie schier geberen sol, so ist jr angst. *Jes.* 26, 17; darumb, das sie die schwangere in Gilead zurissen haben. *Amos* 1, 13; weh aber den schwangern und seugern zu der zeit. *Matth.* 24, 19; ob wol ... viel anzeigen mögen vermerckt werden, ob ein schwangere knaben oder meidlen trage. WIRSUNG *arzneibuch* 541 C; seltzam gelüst der schwangern. 543 C; und hat man sich vor allen dingen zu hüten, dasz man die schwangere nicht förchtend mache. *Mauriceau* (1681) 134;

wo einer schwangern leib, noch lebend auffgeschnitten.
A. GRYPHIUS 1, 61 (*Leo* 4, 113);

der schwangern appetit
ist offtmahls wunderlich. GÜNTHER 1049;

nur einer armen schwangern war
die kraft geschwunden ganz und gar.
UHLAND *ged.* 420.

sprichwörtlich: vor einer schwangern soll man nicht des gurts gedenken. WANDER 4, 418.

c) prädicativ in festen verbindungen. *α*) schwanger sein, *estre grosse, enceincte, porter un enfant* HULSIUS 292*; sie ist schwanger, *ella è gravida, grossa* KRAMER *dict.* 2, 696*; schwanger seyn, *in alvo gestare, uterum, ventrem ferre* STIELER 1972; seine schnur aber Pinehas weib war schwanger, und solt schier geliegen. 1 *Sam.* 4, 19; eine jungfraw ist schwanger, und wird einen son geberen. *Jes.* 7, 14; rhüme du unfruchtbare, die du nicht gebierest, frew dich mit rhum und jauchtze die du nicht schwanger bist. 54, 1; auff das er sich schetzen liesse mit Maria seinem vertraweten weibe, die war schwanger. *Luc.* 2, 5; zu erkennen ob eine schwanger sey. WIRSUNG *arzneibuch* 541 A;

si hâleng ûf die stunde
daz sich diu vrouwe des entstuont ...
daz si swanger wære. HARTMANN v. AUE *Greg.* 407;

von ir ein mære sich ergôz,
wie si nû swanger wære. *pass.* 314, 30 *Hahn;*

welche frau ains solchen begert,
das sie da gern schwanger wer,
der kan ich helfen on alle schwer. *fastn. sp.* 751, 18;

ich sehne mich nach dir als wenn ich schwanger wäre,
da doch von dieser last ich nichts zu sagen weisz.
pott. stockfisch 103;

es spielt ein ritter mit seiner magd ...
bis dasz das mädchen schwanger war.
wunderhorn 1, 92 *Boxberger.*

β) dafür namentlich in der neuern sprache sehr gewöhnlich schwanger gehn, *uterum ferre* DASYPOD.; *pregnare* .. swanger gan DIEF. *gl.* 454*; schwanger seyn, schwanger gehen, *esser', andar gravida* KRAMER *dict.* 2, 696*; sie ist, *sive* gehet schwanger STIELER 1972; als eines geistlichen frau schwanger gieng, und die zeit der geburth herzu nahete. OLEARIUS *pers. rosenth.* 53* (7, 11); *substantiviert:* was die ubung und die ruhe anlanget, so hat man das mas wol in acht zu nehmen, nach den unterschiedlichen zeiten desz schwangergehens. *Mauriceau* (1681) 130; in den ersten monaten desz schwangergehens. 138. — sich schwanger befinden: die weiber sollen auch in acht nehmen, dasz sie nicht baden .. von der zeit an, da sie sich schwanger befinden. 137. *s. auch* STEINHÖWEL *unter i.*

γ) schwanger werden: *gravidare* ... swanger werden DIEF. *gl.* 269*, *impregnare* 289*, *pregnare* 454*; *concipere* .. empfangen, schwanger werden. CORVINUS *fons lat.* 120*; *concepire, it. divenire gravida ò grossa, ingravidare, -arsi.* KRAMER *dict.* 2, 696*; anfangen schwanger zu werden, verhindern das schwangerwerden, wieder schwanger werden, was schwanger werden kan, *ingravidabile, impregnevole. ebenda; concipere, gravidam fieri.* STIELER 1972;

wie meg izio uuerdan uuâr, thaz ih uuerde suangar.
OTFRID 1, 5, 37;

dar nâch ubir gewonlich zit
wart swanger daz selbe wip. *exod.* 124, 36 *Diemer;*

des sageto er dâ zû mêren,
wie swanger worden wêre
ir niftel Elyzabeth genant ...
die wêre nû worden berhaft. *pass.* 15, 15 *Hahn;*

in der stunt sô von sinnen
ir lip sol swanger werden.
Reinfried von Braunschweig 19917;

er hât daz allerschœnste wip
der le wart swanger frouwen lip.
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollon.* 6087;

ich wil dir viel schmertzen schaffen wenn du schwanger wirst. 1 *Mose* 3, 16; und Adam erkandte sein weib Heva, und sie ward schwanger. 4, 1; und das weib ward schwanger, und sandte hin und lies David verkündigen, und sagen, ich bin schwanger worden. 2 *Sam.* 11, 5; wann gott der herr ein frawen nu mit seinem gnedigen segen begabt hat, dasz sie in dem h. ehestand ein kind empfehet, und schwanger wirdt. WIRSUNG *arzneib.* 543 A; *weitere belege s. unter e. mit zusatz:*

weil sie von leib ist schwanger worn. H. SACHS 5, 250*.

schwanger bleiben: das du mich doch nicht getödtet hast in mutterleibe, das mein mutter mein grab gewesen, und jr leib ewig schwanger blieben were. *Jerem.* 20, 17.

δ) seltener sind transitive fügungen, da hier meist das verb. schwängern *eintritt; mhd.* swanger tuon:

vater, sun, heileger geist tâten dich, schœne, swanger.
minnes. 3, 407ᵃ *Hagen;*

sonst schwanger machen: *impregnare . .* schwanger, drechtig machen, swanger maken DIEF. *gloss.* 289ᶜ; schwanger machen, einer den bauch füllen, *gravidare, uxores gravidas reddere* MAALER 366ᶜ; eine schwanger machen, *far, render una gravida* KRAMER *dict.* 2, 696ᶜ; *gravidam aliquam relinquere* STIELER 1972: sie wären nie von einigem manns-bild berühret worden, der sie hätte schwanger machen können. *Mauriceau* (1681) 72. *vgl.* KEISERSBERG *unter e.*

ε) ganz vereinzelt und unregelmäszig ist (ein kind) schwanger tragen, *so bildlich:* wiederum sind die kreuzzüge, u. s. w. (die französische revoluzion) von gröszern menschen gezeugt und schwangergetragen worden, und von kleinern als wehmüttern enthunden. J. PAUL *dämmerungen* 14.

ζ) mit angabe des mannes, von dem die schwangere befruchtet ist; mhd. swanger bi:

alsus wart si der selben naht
swanger bi ir bruoder. HARTMANN v. AUE *Greg.* 399;
unz dag diu frouwe swanger wart
bi im eines kindes. *Wigalois* 1022;
wande si was bi im swanger.
OTTOKAR *reimchron.* 2636.

häufiger von; *ebenso im mnd. und nhd. ausschlieszlich:* also dag si in dem vorgenanten jare von irem hern swangir wart. KOLDITZ 31, 21; nu begonder gnesn sines sichtages und gelac bie der iungvrouwen, die wart von im swanger eines kindes. *veterbuoch* 49, 1 *Palm;* ein ridder . . . lęde sik bî des wêrdes dochter: de wart ênes kindes swanger. *Marina einl. s.* 14, 27 *Schröder; vgl. auch:*

jâ würde dû swanger von worte. *minnes.* 467ᵇ *Hagen.*

nhd.: sy ist vom Pamphilo schwanger, *gravida è Pamphilo* MAALER 366ᶜ; von jemand schwanger seyn, *esser gravida (grossa) d'alcuno* KRAMER *dict.* 2, 696ᶜ; schwanger seyn, von einem, *praegnantem esse ex aliquo* FRISCH 2, 241ᶜ; da gab ers jr, und lag bey jr, und sie ward von jm schwanger. 1 *Mose* 38, 18; von dem man bin ich schwanger, des dis ist. 25; als Maria seine mutter dem Joseph vertrawet war, ehe er sie heim holet, erfand sichs, das sie schwanger war von dem heiligen geist. *Matth.* 1, 18;

nun sie eins kindes schwanger wart
von Nicolutzo jrem herren. H. SACHS 1, 159ᵃ;
von Marte dem gott ich schwanger bin. 5, 250ᵃ;
so wollt' ich dasz sie gleich von mir
mit zwillingen zur stelle schwanger ginge!
WIELAND 15, 135 (*Peregrine* 1).

so auch: von hurerey schwanger seyn. KRAMER *dict.* 2, 696ᶜ; deine schnur Thamar hat geburet, dazu sihe, sie ist von hurerey schwanger worden. 1 *Mos.* 38, 24. *ferner:* es habe einmahl eines schiffers frau an ihren mann so hertzinniglich gedacht, und in solchen gedancken habe sie einen eiszapffen vom röhr-kasten abgebrochen und verschluckt, also dasz sie blosz von dieser einbildung durch hülffe des eiszapffens schwanger worden, und ein artiges schönes weiszhäriges knäbgen an die welt gebracht. WEISE *erznarren* s. 17 *neudr.*

η) mit hinzufügung der frucht im genetiv, eines kindes schwanger, *so in der ältern sprache ungemein häufig, jetzt dagegen ungebräuchlich geworden; s.* GUTZE *gramm.* 4, 733. KEHREIN *gramm.* 3, § 215: den namen gab im der heilige engil, è daz sin mûtir sin swanger wrde. *spec. eccles.* 17; wilt auch dû wizzen, von welhen sachen ain fraw swanger werde ains knäbleins und welhez diu zaichen sein, ob diu fraw ain knäblein trag. MECHENBERG 39, 20; in der selben zeit werdent die frawen swanger des kränkern geslähtes, dag sint dirnkindel. 183, 10; und ward die fraw eines kindes schwanger. *heiligen leb.* (1472) 24ᵃ; villeicht thut mir got die genade das ich von im frücht entpfahe und swanger würd. STEINHÖWEL *decam.* 231 *Keller* (3, 9); in sölcher zeit die frawe eines kindes swanger warde. 418 (7, 3); wann gott der heilig geist . . würt über in dich kummen, also und in der gestalt das du durch jn schwanger würst gemacht werden des sûn gotts. KEISERSBERG *post.* 4, 34ᵃ; dasz Melusina in derselbigen nacht eines sohns schwanger ward. *buch der liebe* 266ᵃ; da nun Hermina schwanger ward eines sons. 268ᵇ; man urtheilt, dasz denen die knaben tragen, die rechte brust zeitlicher hart und grosz dann die lincke werde: also erzeigt sich die linck, wo sie eines meidleins schwanger sey. WIRSUNG *arznei b.* 541 C;

dâ wâs al unlange
ê si zweiger sunne wart swanger.
DIEMER *d. ged.* 21, 13;
dâ von dû dô swanger wære
gotes sun(s), den dû gebære. *minnes.* 1, 69ᵇ *Hagen;*
dô dû Kristes würde swanger. 3, 430ᵇ;
ein maget sol ûf erden
kindes swanger werden.
KONRAD v. WÜRZBURG *Silvester* 3094;
du wirst eines sunes sicherlich
swanger unde berhaft. WALTHER v. RHEINAU 51, 41;
dâvon si an der stunde,
reiner got, din swanger wart.
OTTOKAR *reimchron.* 19155;
auch begin und die nunnen
die sein so unversunnen,
wenn sie kinder swanger sein,
so eszens etliche würzelein . . .
da mit sie die kint verton gar.
meister Heinrichs 177 (WAGNERS *archiv* s. 22);
ich bin eins kindleins schwanger worn.
H. SACHS 2, 3, 92ᵃ,
dasz sie ward eines kindes schwanger. 4, 3, 100ᶜ.

für den genitiv treten präpositionen ein, so an, in (?), mit, von, *erstere nur ganz vereinzelt: gravida facta* schwanger von iungen kinden, schwer mit kynd gemacht, swaer van kynde gemaicht, grosz mit fleisch. DIEF. *gloss.* 269ᵇ; *impregnare . . .* schwanger werden van kinden, von kinden. 289ᶜ (*zu unterscheiden von der unter d behandelten fügung*); grosz gehen, von kinder schwanger sein, *uterum ferre, gravidam, praegnantem esse* HENISCH 1752, 45; die in seinem ersten zû ir fügen gar freüntlichen von im umbfangen ward und als gotz gefallen waz in czwey kind peyde sune swanger warde. STEINHÖWEL *decam.* 231 *Keller* (3, 9); dieser Amossenes weiber . . khumen zu irenn menneren nur 3 oder 4 mal im jar unnd so sie mit einem knebleln vom mann schwannger sindt, so schickhen sie es irem mann haim. SCHMIDEL *reise* 68, 22 *Langmantel;* die mutter indem sie mit mir schwanger, und auf der zeit, mit nechsten zu geliegen, gangen. *Mauriceau* (1681) 58: selbige hat man nun mit einem kind von 4 monaten schwanger befunden. 65;

die vrowe von dem kuninge entfienc
ein kint an dem si swanger gienc. *pass.* 314, 47 *Hahn.*

jetzt ist schwanger mit *die einzig gebräuchliche verbindung:* schwanger weib mit einem sohn, *puero gravida* STIELER 1972; mit einem kind, mit einem bublein, mägdlein etc. schwangergehen, *è* schwanger seyn. KRAMER *dict.* 2, 696ᶜ; schwanger seyn, gehen mit einem kind. FRISCH 2, 241ᵃ.

θ) die vorgerückteren stufen der schwangerschaft *werden durch adverbiale zusätze bezeichnet, so jetzt gewöhnlich* hoch schwanger, *vgl. th.* 4, 2, 1632: der hauptmann aber hat sie hernach gefänglich einziehen lassen und weil sie hoch schwanger gewesen, auch wieder laufen lassen. SCHWEINICHEN 3, 302; enthält sich eine hochschwangere weibsperson desz fernern beyschlaffes, so wird sie desto leichter genesen. *Mauriceau* (1681) 133. — *in der ältern sprache auch* grosz *oder* groh schwanger (s. grosz, groh): hoch-schwanger, groh-schwanger, *gravida al termine, grossa d partorire* KRAMER *dict.* 2, 696ᶜ; hoch-schwanger seyn, *partui vicinam esse (vulg.* grobschwanger). FRISCH 2, 241ᶜ, *ebenso* ADELUNG; ich hab diese nacht einen traum gehabt, wie ich grosz schwanger gewesen, und eine tochter geboren. *buch der liebe* 222ᵃ; saupt seinem weibe, die grosz schwanger gieng eines kinds. 358ᶜ; man bringt libea gefencklich an ketten, mit grosz schwangerm leib. H. SACHS 5, 250ᶜ;

musz ich dieweil verlassen sein,
vorausz weil ich grosz schwanger bin. 5, 233ᵇ.

ι) zuweilen wird auch die dauer der schwangerschaft genauer mit von (drei monaten *u. s. w.) angegeben, doch dürfte diese fügung in der heutigen sprache kaum noch gebräuchlich sein:* sie ist von zwey, drey etc. monat schwanger, *ella è gravida di due, di tre etc. mesi* KRAMER *dict.* 2, 696ᶜ;

eine war von zwantzig wochen schwanger aber noch nicht
fraw. LOGAU 2, 129, 53.

dafür andere verbindungen: diesem weib, so damals bey 8. monaten schwanger war. *Mauriceau* (1681) 135; ob sie gleich vier monaten lang schwanger ware. 68.

κ) schwanger kann naturgemäsz nur von frauen gesagt werden, doch ist der schwangere mann *oder* bauer *ein beliebtes thema in fastnachtsspielen oder schwankdichtungen:* der schwanger karg man Kalandrian *ist der titel eines schwankes v.* H. SACHS, s. 1, 496ᶜ; *ein anderer heiszt* der schwanger bawr, mit dem fünf. 2, 1, 74ᵃ; *ferner ein fastnachtsspiel* der schwanger pawer. 2, 1, 6ᵃ

(*fasln. sp.* 2, 38 *ff. neudr.*). — *daher die sprichwörtliche redewendung:* und lobt jn für alle schwangere bauren hinausz. *Garg.* 234ᵃ; dort sei es .. über alle schwangere bauren gelobt worden. Horl v. Wättersdorff *Bacchusia* 160.

i) es ist eine eigenthümliche forderung des gesellschaftlichen anstandes, das wort schwanger *in der unterhaltung, besonders mit damen zu meiden; die feinere umgangssprache ersetzt es daher gern durch umschreibungen, wie* sie ist guter hoffnung, in andern *oder* besondern umständen, gesegneten leibes (*jetzt kaum mehr*) *u. a. m. 'in der edlern sprechart und von personen, denen man achtung schuldig ist, sagt man lieber* gesegnetes leibes (*im oberd.* hohen leibes) seyn.' . . . '*eine hoch schwangere person heiszt noch jetzt im Osnabrückischen* unvermögend'. Adelung. *diese art euphemismus kennen bereits die altgerman. dialecte, so gebraucht das altn. die wendung* eigi heill (*eigentlich nicht gesund*), *der ahd. Tatian* sô scalfaniu. — *etwas anderes ist es, wenn für* schwanger *auch oft synonyme adjective allgemeinerer bedeutung, wie* dick, grosz, schwer *eintreten* (*s. diese*), *doch nur in niederer sprechweise; vgl.:* man sagt daher auch von einer solchen schwangern frau; *vulg.* sie ist schwerlich, von vornehmen personen aber, sie ist gesegneten leibes. Frisch 2, 241ᵃ; *mhd.* swanger *und* swære *neben einander:*

dag diu frou wart swære
und eines kindes swanger. Ottokar *reimchr.* 19185;

si begunden schouwen,
welhiu swanger unde swære
von der nature last wære. 52287.

ähnlich nhd.: das sich die junge fraw on ir wissen grosse und swanger funde. Steinhöwel *decam.* 352 *Keller* (5, 7); wann einem traumt, wie sein weib schwanger und dick worden sey. Coler *traumb.* 20ᵃ (118). *weitere synonyme ausdrücke der ältern sprache bieten die glossen, s. oben und: fetus* fruchte-, fruchtbar *sim.*, fruchtper *vel* perhaffter *vel* voller, drechlicke, drachtich. Dief. *gloss.* 232ᵇ; *gravida* (*s. 1 anfang und e*); *pregnans* . . . dragende, dye eyn kint dret, tregt, . . schwer vom kint, schweer von kinden, swair van kinden, de en kynt drecht. 454ᵇ.

2) schwanger *wird im allgemeinen nur von menschen gesagt; bei thieren tritt dafür* trächtig *ein:* schwanger, . . . wird nur von menschen gesagt, von den thieren sagt man trächtig. Frisch 2, 241ᵇ; *doch findet sich vereinzelt auch* schwanger, *namentlich in der ältern sprache: pregnans* . . eyn ygleh schwanger thier. Dief. *gloss.* 454ᵇ; *praegnans*, schwanger, trachtig, *quale est animal prae vel priusquam gignat* Corvinus *fons. lat.* 296ᶜ; dar umb merk, dag ain iegleich tier, dag im sein geleich gepirt mit swanger machen sein zuozuht, hât ein lungen. Megenberg 29, 34; ez ist nihts seltsamer ze sehen under swangern tieren dann ain perinne, diu geberend ist. 162, 28; oder hastu gemerckt, wenn die hirsschen schwanger gehen? *Hiob* 39, 1; ein schwangere hündin, bat mit demütigen worten, einen hund, das er jr wolt sein heuslin gönnen, bis sie geworffen hette. Luther 5, 272ᶜ; diese leichzeiten solten die fischer in grosser acht haben, und alsdenn der schwangern fische verschonen, damit sie andere jungen bringen können. Colerus *hausb.* (1680) 1, 640ᵇ;

min wip unde min vihe dag ist swanger.
Diemer *deutsche ged.* 29, 17.

3) *sehr zahlreich und mannigfach sind die übertragenen gebrauchsweisen von* schwanger.

a) im ausgeführteren bilde: mit stroh gehet jr schwanger, stoppeln geberet jr, fewr wird euch mit ewrem mut verzeren. *Jes.* 33, 11; dis entpfahen und geberen geschicht offt im leben, wir muesszen offt vom heyligen geist schwanger werden, das ist das zcunemen im glawben. Luther 9, 572, 6 *Weim. ausg.*; also wirdt ein fröschen wesen auch auffgezogen, durch die schwangre arth des himmels, und zu gleicher weisz, wie ein muttermal wirt am kind: also ist die gebarung dieser fröschen auch. Paracelsus *op.* (1616) 1, 98 C; denn als das liecht gottes das fiat setzete in die finsternüsz, so hat die finsternüsz den willen gottes empfangen, und ist schwanger worden zur geburt. J. Böhme *drei princip.* 75;

der himmel kompt zur erden,
erwärmt und macht sie nass,
drumb musz sie schwanger werden,
gebahret laub und grasz.
S. Dach *in* Alberts *arien* 1, 17 (*s. 20 neudr.*);

die geheime uberschattung.
ich musz gotts schwanger sein: sein geist musz ob mir schweben,
und gott in meiner seel wahrhafftig machen leben.
Scheffler *cherub. wandersm. s.* 49 *neudr.* (2, 101);

die geistliche schwängerung.
ist deine seele magd, und wie Maria rein,
so musz sie augenbliks von gotte schwanger sein.
ebenda (104);

desz himmels keusche braut, die erd' ist schwanger grün.
Mühlpforth *hochzeitged.* 7;

ich, rabe, schrie: die schwangre zeit will kreiszen! —
nun hebt die welt bei ihrer niederkunft.
Chamisso 1, 231 *Koch* (*lebens-l. u. b.* 21);

brünstige nachtigall,
die du aus schwangerer seele
deinen sohn, den schall,
gebierst, o liederkehle! Rückert (1882) 1, 43.

b) sehr verbreitet ist die aus dem alterthum stammende fabel von dem kreiszenden berge, der eine maus gebiert, als sprichwörtliche bezeichnung groszer anstalten, die nur einen lächerlich geringen erfolg haben: aber der schwangere berg gebiert eine maus. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1, 380;

genug, wann nur der berg sich grosz und schwanger stellt,
wann endlich gleich herfür, nur wo ein mäuszlein schwellt.
Logau 2, 69;

ein schwangrer berg beginnt zu kreissen.
Hagedorn 2, 53;

so auch: (*die bauren*) machten ein landgeschrey darausz,
das der erdboden schwanger wer.
Rollenhagen *froschm.* Dd 1ᵇ.

c) häufig von der fruchtbarkeit der natur, so mhd. anger, heide (mit) bluomen swanger:

jung und alt des sint gemeit, elt dag heid' und anger
swanger mit den bluomen sint. *minnes.* 2, 223ᵇ *Hagen;*

ich klage ouch heide und anger,
die hiure wurden swanger
vil bluomen glanz. 1, 350ᵃ;

der meie hat die heid' beruert,
von würze unt kriute swanger. 3, 290ᵃ;

der anger, der swanger
was der brünen blüemelin.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 5970,

gelich aim schonen anger,
der was blumen swanger. *ges. abent.* 1, *s.* 133, 94;

ebenso nhd.:

auff eynem dreyeckichten anger
von klee unnd edlen blumlein schwanger.
H. Sachs 1, 404ᵃ;

glänzende wiesen und schwangere felder,
grünende thaler und liebliche wälder,
brunnen und auen,
lasset doch schauen,
dasz ihr mit segen gekrönet das jahr.
von der erde: Rist *Parnasz* 493.

das erdreich geht hochschwanger
durch kraft der sonnen schein.
Ringwaldt *bei* Wackernagel *leseb.* 2, 188, 15;

vgl. auch: gleichwie der mond durch die solarische impressiones gleichsam empfängt, und im voll-mond nicht allein selbst hausend und schwanger wird, sondern auch sonsten alles fruchtbar macht. Creuts *nuptialia* (*Augsb. um* 1652). — *vom baume, der knospen und blüten treibt:* als ain schwangerer baum im glantz zür blû und frucht auszbrechen. S. Franck *parad.* 138; wann der baum, nach seiner winter-ruhe, wider schwanger zu werden anhebet, sind die bollen oder augen das erste, dasz er wider-gebihret. Muralt *eidgen. lustg.* 10. *von ähren:*

die zeiten führen uns zum anger
und zeigen, wie die ähren schwanger
und von der last gebogen stehn. Picander 3, 24.

ähnlich mhd.:

man sihi hiure aber, als ê,
diu lichten bluemel swanger. *minnes.* 3, 185ᵃ *Hagen*

(*im mhd. wb.* 2, 2, 805ᵃ *erklärt als 'die dem aufbrechen nahen blütenknospen'*).

d) zeit, tag, stunde ist schwanger von, mit, an glück, unheil *u. ähnl.:* er (*dieser tag*) ist mehr werth, als mein ganzes leben. aber schwanger mit so viel glückseligkeit fur mich. Lessing 2, 139 (*Em. Galotti* 2, 7); die gegenwart ist schwanger von der zukunft; das schicksal der nachwelt ist in unsrer hand. Herder 17, 110 *Suphan;* ich gestehe dir, ich freue mich in diesem augenblick zu leben, denn er ist grosz und schwanger an groszen folgen, wenn je einer. J. v. Müller *werke* 14, 372;

grosze nacht, doch schwanger an jedem unheil.
Platen 113ᵃ;

von leid ist jegliche minute schwanger.
von schmach ist jegliche sekunde trachtig.
210ᵃ (*schatz des Rhamps.* 4);

zweite hebamme. böses omen!
Jokaste. und gerad' in diesem schwangern augenblick!
283ᵃ (*romant. Oed.* 2).

e) auch sonst in zahlreichen verbindungen: wann es (*das paternoster*) ist dass schwanger gebette, darumbe das es gantz voller früchte ist. wann was ain mensch sunst ordenliches bitt oder begeret, das ist alles in disem gebeet beschlossen. KEISERSBERG *pred.* 31ᵇ; also geht es zu auff erden, dasz allweg das gluck mit einem ungluck schwanger geht. GRETTER *erkl. der epistel Pauli an die Romer* (1566) 41; die stadt geht mit verderben schwanger! WIELAND *Luc.* 6, 413;

granaten schwanger von rubinen.
WEICHMANN *poesie der Nieders.* 2, 110;

sondern Italien sollt' er beherrschen; Italien, schwanger von gewaltigen reichen und kriegsgetümmel!
BÜRGER 247ᵇ (*Dido* 257);

nebeldünste, schwangre streifen. GOTHE 41, 61 (*Faust* II, 1);

verderbentrachtig, schwanger mit dem blitz der waffen, rollts (*das hölzerne pferd*) in Priams königssitz.
SCHILLER 6, 357 (*zerstor. Trojas* 40).

f) vielfach nähert sich schwanger *der bedeutung 'voll, erfüllt von etwas':* also auch sie (*die advocaten*) am allermeisten derer leut sachen, die schwangere taschen und viel gulden haben .. fürderen und gunstig seyn. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 157 *Osterley* (1, 128); den mit geld grosz-schwangern beutel. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 751; von dem adlerstein, achtes ... welcher gantz weysz, unnd von lufft gantz schwanger. GESNER *vogelb.* von HAFSZLIN (1582) 6ᵃ (*dafür in der ausgabe* von HORST 1669: welcher inwendig hohl seye. 9); es war eine gröbere mächtigere luft als wir jetzt geniesszen, es war ein vermischteres schwangeres (*säuren und dergleichen enthaltendes*) wasser da, auf ihn (*den erdball*) zu wirken. HERDER 13, 45 *Suphan* (*ideen* 1, 2, 1); dann aber .. erschien es mit einem so hochschwangern tuche (*voll geld*), dasz wir uns eine höchst glückliche entbindung versprechen durften. TIECK *don Quixote*ᵃ 1, 371 (4, 9);

dan er (*der wein*) kaum rünnet ausz dem loch der schwangern kanten oder flaschen.
WECKHERLIN 530 (*oden* 15, 3);

was Pelops, Attalus, was Crœsus schwangre kasten von golde, geld und gut für zehen in sich fasten.
LOGAU 2, 41, 51;

schwanger von hitze ist die luft.
IMMERMANN 13, 189 *Hempel.*

ähnlich auch: das heylig evangelium beschreibt uns sanctus Lucas, und ist kurtz von worten, aber vast schwanger von synnen. KEISERSBERG *post.* 1, 14ᵃ.

g) den besprochenen verwendungen schliesszen sich zahllose zusammensetzungen an, so unter andern ährenschwanger (*theil* 1, 199):

es zeigt sich seine gut' und milde . . .
in einem nahrungs-segen-reichen und ähren-schwangeren gefilde. BROCKES 5, 9.

blätterschwanger:

auf baumen die noch gestern durre,
sieht man schon heut' ein liebliches gewirre
von blatter-schwangern knospen stehn. I, 1ᵃ.

blitzschwangre wolke. — blütenschwanger:

ich möchte hingehn wie der blume duft,
der freudig sich dem schonen kelch entringet
und auf dem üppig blutenschwangrer luft
als weihrauch auf des herren altar schwinget.
HERWEGH *ged. eines lebend.*² 1, 100.

donnerschwanger, *s. theil* 2, 1251, *ferner* MYLIUS 376

rings um mich her die dunkle, tiefe flut
und um das haupt mir donnerschwangre wolken.
CHAMISSO 1, 351 *Koch* (*Faust*).

eisenschwanger, *s.* theil 3, 373. — fehdeschwanger:

sogleich durchdringt die luft ein lautes pereat,
der fehdeschwangre ton brüllt durch die stille stadt.
ZACHARIÄ *renomm.* 5, 258.

feuerschwanger, *s. theil* 3, 1603. — fieberschwanger: als wohnsitz aller nur gedenkbaren, aus fieberschwangerer luft entspringenden krankheiten. MATTHISSON *erinnerungen* 1, 381. — flammenschwanger, *s. theil* 3, 1719:

verbindet uns die ritterpflicht . . .
durch riesen, flammenschwangre drachen,
ja durch die hölle selbst uns einen weg zu machen.
WIELAND 17, 38 (*Iuris* 50).

gewitterschwanger: es war, bey einer gewitterschwangern luft, todtstill, und zwey entgegengesezte gewitter zogen .. auf. NIEBUHR *nachgel. schr.* 256. — giftschwanger, *s. daselbst.* — gluthschwanger:

des ausgestürzten regens rauschen, der gluth- und flammenschwangre himmel. BROCKES 7, 231.

lebensschwanger, *s. theil* 6, 453: ein ungeheurer granitfels, grösztentheils mit wasser bedeckt und über ihm lebenschwangre naturkräfte. HERDER 13, 419 *Suphan* (*id.* 2, 10, 5). — liebesschwanger, *s. theil* 6, 954. — metallschwanger: wenn man Coburg näher kommt, an die gränzen des Thüringer waldes und der Hennebergischen metallschwangern berge. J. v. MÜLLER *werke* 15, 257. — perlenschwanger, *s. theil* 7, 1557. — pestschwanger, *s. theil* 7, 1576: zweckmäszige plane zur urbarmachung der so beträchtlichen landstrecken .. welche .. bis auf den heutigen tag .. pestschwangere sumpfeinoden oder unwirthbare wildnisse blieben. MATTHISSON *erinn.* 1, 91. — pulverschwanger:

mit mir berstete die pulverschwangre mine,
schleudert' mich hoch in die luft! SCHUBART 2, 71.

regenschwanger, *s. theil* 8, 523:

wo der Steinsburg felsigt haupt
regenschwangre nebel drücken. UZ 398 *Sauer.*

schicksalsschwanger: Napoleons wiederkehr erschreckte die welt, hundert schicksalschwangere tage muszten wir durchleben. GÖTHE 32, 102. — segenschwanger:

der segen-schwangern, wolzlich-gelben, und gleichsam güldner ähren spitzen! BROCKES 6, 83;

nach diesem segenschwangern bilde blickt
mit heiszer sehnsucht manch ein armer knappe.
UHLAND *ged.* 437.

strahlenschwanger:

als mich solch stralen-schwang'rer schimmer
bereit' und lockte dergestalt. WEICHMANN 2, 107.

thatenschwanger, *s. theil* 11, 315. — todesschwanger, *s. theil* 11, 573. — triumphesschwanger:

hört ihr drommeten schallen,
triumphesschwangre, denkt, dasz er's gewesen.
WERNER *der* 24. *febr., prol. v.* 47.

unglücksschwanger, unheilschwanger, *s. daselbst.* — verderbenschwanger, *s. theil* 12, 218: holla Franz! siehe dich vor! dahinter steht irgend ein verderben schwangeres ungeheuer! SCHILLER *räuber* 4, 2 *schauspiel.* — vergnügungsschwanger (*vgl. theil* 12, 474):

dein (*der hyacinthe*) lieblicher geruch erfüllt mir hirn und brust
mit balsam-dünstenden vergnügungs-schwangern gelstern.
BROCKES 1, 204.

waffenschwanger:

das waffen-schwangre pferd,
das hatte Troja nicht so elend umgekehrt. RACHEL 68.

wetterschwanger:

da steht sie, eine wetterschwangre wolke. SCHILLER 4, 110.

zukunftschwanger, *s. daselbst.*

4) *ebenso vom menschen, auf geistiges bezogen, vgl. auch* 3, a.

a) schwangre brust *u. ä., ohne nähere bestimmung:* die drei kreft der sêl die behaltent den schatz aller bekantnüss. diu êrst wirt swanger, wenne si zuo gevæht diu pild und geleichnuss aller bekantleicher ding. MECHTHILD 4, 33;

wie manche deckt vielleicht hier die verwesung tief,
in deren schwangrer brust ein götterfunke schlief!
GOTTER 1, 137;

durch drangsal, gott, und harte mühe,
regst du des geistes kraft,
damit sein schwangrer keim entblühe
zu edler wissenschaft. VOSS 4, 111.

b) besonders in der wendung schwanger gehen mit etwas, *es in sich tragen, sich damit tragen, etwas vorhaben u. ähnl.:* schwanger werden. 3. *metaph.* fürnehmen oder in sinn nehmen: *concipere animo.* CONRINUS *fons latin.* 120ᵃ; *furor biennio ante conceptus*, eine meuterey, damit man schon zwey jahr umb oder schwanger gangen ist. *ebenda;* mit unglück, einem schelmenstück schwanger gehen. KRAMER *dict.* 2, 990ᵃ; *so bei* LUTHER *im vollen bilde* (*vgl.* 3, *a*): er gehet schwanger mit unglück, und gebirt mühe, und jr bauch bringt feil. *Hiob* 15, 35; sihe, der hat böses im sinn, mit unglück ist er schwanger, er wird aber einen feil geberen. *ps.* 7, 15; mit unglück sind sie schwanger, und geberen mühe. *Jes.* 59, 4; *concepit dolorem* mit unglück gehet er schwanger. CONRINUS *fons latin.* 120ᵃ. — *später gewöhnlich* mit einem gedanken, plan *u. d.* schwanger gehen: sehet ihr nicht, dasz er mit der höchsten thorheit von der welt schwanger geht. WEISE *erzn.* 33 *neudruck;* ich sehe schon deine gedancken, womit du schwanger gehest. *Plesse* 1, 187; sie sterben reich an entwürfen, und schwanger mit gedanken, denen zu ihrer grösze nichts als die ausführung fehlt. LESSING 4, 414; ich gehe in allem ernst mit einem neuen commentar über die dichtkunst des Aristoteles, wenigstens desjenigen theils, der die tragödie angeht, schwanger. 12, 212; wenn ich in jahr und tag, wie du, zwey

komödien gemacht haben sollte, und mit dem dritten stücke schwanger ginge, so wäre ich sicherlich . . entweder im tollhause oder im grabe. 398; wenn sie unaufhörlich mit projekten von verschönerung und vergröszerung schwanger gingen. WIELAND 19, 74 (*Abder.* 1, 7); es war in der that mehr als bloszer argwohn, dasz der priester Pamfagus mit einem anschlag schwanger gehe, sich die gegenwärtigen umstände zu nutze zu machen. 20, 204 (5, 9); über das alles waren auch seine bauern gute natürliche leute, die beständig mit alten sagen und erzählungen schwanger giengen. STILLING 2, 28; er ging mit einer societät der wissenschaften in Mainz . . . schwanger und — starb darüber. HERDER 16, 275 *Suphan;* war er mit den heldenmäszigen gedanken schwanger gegangen. *Siegfr. v. Lindenb.*[4] 1, 59; der ritter von der traurigen gestalt ging mit dem heftigen wunsche schwanger, zu wissen, wer der herr des mantelsackes sei. TIECK *don Quixote*[5] 1, 175 (3, 9); *auffallender ist:* ihr geht zu eurem unglück mit seinen (*don Quixotes*) versprechungen schwanger. 441 (5, 6).

c) in der ältern sprache manchmal etwas anders gewendet, den keim, die anlage zu etwas in sich enthalten, etwas werden wollen (indem man gleichsam die neue existenz aus seiner jetzigen heraus gebiert): in meinem pennal-jahr, war ich in meinem sinn viel gelährter, als jetzo. ich gieng nicht mit einem, sondern mit zwey oder drey doctorn schwanger. SCHUPPIUS 239;

Veit gieng mit einem herren schwanger, eh der ward reiff, da kam sein end,
ich weisz nicht, ob er diesen erben auch hat bedacht im testament. LOGAU 3, 131, 87.

hierher gehört wol auch die redensart mit einem hasen schwanger gehen, *etwas verrückt, närrisch sein, vgl.* hase 2, *b, th.* 4, 2, 529: sie mercket, das er mit einem hasen schwanger gehet, lachet jhn derowegen an. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 543, *ähnlich* 711.

d) andre verbindungen von schwanger, *z. b.* (von, mit) freuden, sünden schwanger, *wo es sich nur wenig von* voll *unterscheidet, besonders in der ältern sprache (mhd.)*:

des muoz ich sin swiez mir ergê,
vil richer fröiden swanger. *minnes. frühl.* 69, 16;
din kintlich rede swanger
vil ungefüeger wünsche wirt.
KONR. v. WÜRZBURG *Partenop.* 1462;
da allis truren wart swanger
uf ganzir selden beine. HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 203[b], 38;
also ist es, wer da pald auf nimpt
an grossem gewalt und an guet,
der gewint davon so hohen muet,
das er wirt aller poshait swanger. VINTLER 5152;
ain anefangk
ân götlich vorcht . . .
und der von sünden swanger ist.
USWALD v. WOLKENSTEIN 108, 1, 3.

ähnlich noch nhd.:

irr ich? nein! ich schau den himmel
selbst mit freuden schwanger gehn.
A. GRYPHIUS *bei* CAMPE;
gold, ehr und wollust herrscht. so weit der mensch gebietet,
und alles was ein herz, von diesen schwanger, brütet.
HALLER 140 (*ursprr. des übels* 3).

vgl. auch zusammensetzungen wie abnungsschwanger:

wie doch schwebt mir immer vor
unverrücket jene furcht,
meinen abndungsschwangern sinn umflatternd?
W. v. HUMBOLDT *werke* 3, 65 (*Agam.* 11).

ferner freudenschwanger *theil* 4, 1, 154, sorgenschwanger (*s. das.*), weisheitschwanger: 'ich glaube kein wort davon', — murmelte der rathsherr, indem er, wie Homers Jupiter, das ambrosische haar auf seinem weisheitsschwangern kopfe schüttelte. WIELAND 19, 111 (*Abder.* 1, 10).

SCHWANGER, *adj. schwank, schlank, dünn. dies wort ist augenscheinlich eine weiterbildung zu* schwank; *ihm entspricht ags.* swancor *schlank, beweglich, behende, biegsam, schwach* BOSWORTH-TOLLER 943[b]; *mhd. gewöhnlich mit anderm suffix* swankel LEXER *handwb.* 2, 1336. *das hd. g kann auf angleichung an das andere* schwanger *beruhen, doch wechseln auch sonst g und k in dieser selben wurzel, vgl. das zu* schwang *und* schwingen *gesagte. die sehr spärlichen belege gehören der spätmhd. und frühnhd. zeit an: gracilis . .* klein o. swanger, schwanger. DIEF. *gloss.* 267[b] (*voc. v.* 1440); schwanger, rahn, *gracilis, gracilentus, iunceus, metaph* DASYPOD.; jhr arm unnd hendlin gantz wol formieret, die weych schwanger unnd rhan. WICKRAM *goldf.* K 4[b]; ein seltzam thier . . mit einem langen schwangeren halse. *buch d. liebe* 226[c]; *so auch* (?):

trey weisz, trey schwartz, trey rote stück,
trey lang, trey kurtze und trey dick,
trey weit, trey schwanger und trey enge,
trey klein, und sonst recht breyt und lenge. *Garg.* 76[b].

SCHWÄNGERE, *f.* (*zeit der*) *schwangerschaft:* unnd dieweil die schwängere und säugere da ist, dieweil ist kein excrement (*menstruation*) da. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 74 B.

SCHWÄNGERER, *m.: ingravidatore, impregnatore* KRAMER *dict.* 2, 696[b]; *gravidam faciens, comprimens foeminam, it. foetifer, foetificus, vulgó impraegnator* STIELER 1972; jungfernschwängerer, *stuprator* 1973; mägdeschwängerer. KRAMER *a. a. o.;* er erschwerte dem leidenden den beweis wieder den frevler . . . den geschwängerten den rechtsernst gegen den schwängerer. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 342.

SCHWANGERFRÄULICH, *adj.:* also dasz er keinmal seinen schwangerfräulichen lusten büssen könte. *wiszbad. wisenbrünnlein* 43.

SCHWANGERHAFT, *adj., nebenform zu* schwanger, *s. auch* schwängericht (STIELER 1973), *vereinzelt im ältern bair.:*

die junge fraw ward schwangerhafft. H. SACHS 5, 386[a].

SCHWANGERHEIT, *f.* 1) *in der ältern sprache für* schwangerschaft, *so auch holl.* zwangerheid (*und* -schap): *conceptus* empfangnusz, schwangerkeit, schwangerichkeit DIEF. *gloss.* 138[c], *vgl. auch* LEXER *handwb.* 2, 1336. SCHMELLER 2, 638. *häufig bei* HANS SACHS:

des schamet sich die tochter hart,
verbarge doch zu aller zeit
vor dem vatter jr schwangerheit. 2, 3, 119[a];
und wil jr auch in diser zeit
dienen in jrer schwangerheit. 3, 1, 182[a]:
doch ist leng ich kan
verbergen nit mein schwangerheit. 3, 2, 86[a];
da wurd erkennt jr schwangerheit. 4, 3, 100[a];
wie geht es der gemahel mein,
kein botschafft komt von jr herein, . . .
wies jr geht in jr schwangerheit. 5, 231[a];
so geht dein leib mit schwangerheit. 250[a].

2) *zum zweiten* schwanger: schwangerheyt, ranheyt, *gracilitas* DASYPODIUS.

SCHWANGERICHT, *adj., et* schwangerhaft, *adj. et adverb. gravidus, praegnans, et metaph. tumidus, turgidus, inflatus, it. superbe, tumide, arroganter* STIELER 1973. — schwangerigkeit, *s.* schwangerheit

SCHWÄNGERIN, *f., für* schwängererin: schwängerinn, die, *foemina foecundans.* die sonne ist eine schwängerinn der erde, *sol terram foetificat, foecundat agros calore suo* STIELER 1972*f.*

SCHWÄNGERISCH, *adj.:* so legen also solche krafft den schwangerischen kreffien zu, dasz sie, was die augen sehen, durch ein magneten an sich ziehen, und gebären das, das sie vor augen haben am kind. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 98 C.

SCHWANGERKEIT, *f., s.* schwangerheit.

SCHWANGERN, *verb. schwanger werden, sein* CAMPE. *zustandsbildung zu* schwanger, *so mhd.* swangern, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1336: er swangeret dag unreht, *parturit injustitiam;* suangerenten *foetantibus* SCHM. 2, 638. *nhd. nur ganz selten, dafür* schwängern [*verb. neut. má raro né usato che nella frase seguente*] sie fängt an zu schwängern, *ella comincia sentirsi ò ad esser gravida* KRAMER *dict.* 2, 696[a].

SCHWÄNGERN, *verb. schwanger machen, befruchten. causativbildung zu* schwanger, *mhd.* swengern LEXER *handwb.* 2, 1360. *nach* WEIGAND 2, 660 *wäre der älteste beleg:* schwängeren, schwanger machen. EMMELIUS *sylva* (1592) Ff 5[b]; *doch ist es schon im 14 jahrh. bezeugt* (*bei* TEICHNER, *ebenso frühnhd. bei* STEINHÖWEL).

1) *eigentlich:* schwängern, schwanger machen, *engrossir* HULSIUS 292[a]; *gravidare* schwängern. CONRINUS *fons. lat.* 305[a]. SCHOTTEL 1411; schwängern, [*verb. act.*] *gravidare, ingravidare, impregnare, ingrossare, fare, rendere gravida.* eine [weibsperson] schwängern. KRAMER *dict.* 2, 696[a]; schwängerend, *ingravidante u. s. w.* schwängerende kraft des samens. er hat sie geschwängert, sie ist von ihm geschwängert worden. *ebenda;* schwängern, geschwängert, *congressu gravidam, praegnantem facere, gravidare, foecundare.* ein mägdlein schwängern, *puellam comprimere.* geschwängerte dirne, *foemina gravidata* STIELER 1972; frawe das sol nicht war sein das ir nicht wissent sey wer sy geswängert habe. STEINHÖWEL *decam.* 353 *Keller* (5, 7); das erste (*kind*) kame von einer weibs-person her, die von einem krankenwärter ware geschwängert worden. *Mauriceau* (1681) 121; Juno mit der blume des sie schwängernden kuckucks. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 137[a]; wenn ein vater das unglück hat, dasz ihm

seine tochter geschwängert wird: so musz er noch wohl gar für sie eine geldstrafe bezahlen. MösER *phantas.* 4, 173;

wie Jupiter der hohe gott,
ein regn von klarem golde rot
heraber von seim throne gosz,
Danæ der junckfraw in jr schosz,
darvon sie auch geschwangert ward. H. SACHS 5, 219';

die weiber wurden erst geschwängert, hernach brachten viel sohne sie zur welt. DIETR. v. D. WERDER *Ariost* 20, 32.

2) *bildlich in verschiedenem sinne, im ausgeführten bilde:* das Kätbchen von Heilbronn, ihr herren, als ob der himmel von Schwaben sie erzeugt, und, von seinem kusz geschwängert, die stadt, die unter ihm liegt, sie geboren hätte. H. v. KLEIST *Käthchen* 1, 1;

die weiszheit, so mit dir genaue buhlschafft macht,
bekennt auf deinen fleisz, der ihre schoosz geschwangert.
GÜNTHER 54.

besonders von der fruchtbarkeit der natur:

(*die erde*) wird vom himmel lieb gewonnen.
der sich herab in jhren schosz
durch einen warmen regen machet,
und sch[w]angert jhren durren klosz,
dasz alles frölich sieht und lachet.
königsberger dichterkreis s. 20 *neudruck* (1, 16; DACH s. 430 *Österley*);

du auch, entschleusz die harten schollen
von diesem thau geschwangert land.
A. GRYPHIUS 2, 239;

mit deiner asche düngst und schwängerst du ihr (*der erde*) feld.
CREUZ 2, 190.

der sonne blendend licht, und immer gleich bewegen,
ihr alles schwängernd feu'r. HALLER *ged.*[10] 53.

ähnlich auch: groszes licht verdichtet sich zuletzt zu wärme, die die menschheit mit leben schwängert und mit auferstehung segnet. J. PAUL 24, 46 (*friedenspred.* 11);

schwängre vor (*zuvor*), o goldner regen,
uns, dein durres erb und erd.
wunderhorn 2, 495 *Boxberger.*

sich schwängern: sie (*die tinctur*) ist eine jungfraw unter allen kinderen in der natur, und hat nie nichts aus sich gebohren, und kan auch nicht gebähren, und machet doch dasz sich alles schwängert. J. BÖHME *von den* 3 *princip.* s. 143 (*cap.* 13, 24);

o, teufel! könnte
die erde sich von weibertränen schwängern,
aus jedem tropfen wuchs' ein crocodill.
Shakespeare Othello 4, 1.

abgeschwächter, (womit) erfüllen, durchdringen; in bezug auf flüssigkeiten: alles salz, womit die gewässer des oceans und aller mittelländischen meere geschwängert sind. KANT 9, 12; gestein-bildungen ... durch mechanische abscheidung oder chemische niederschläge aus den mit kohlensäure geschwängerten tropfbaren flüssigkeiten. HUMBOLDT *kosmos* 1, 259; *von der luft:* war die luft mit wenigen dünsten geschwängert .. so folgten violette schatten. GÖTHE 52, 47;

du schwängerst die luft
mit balsamgerüchen
und lieblichem duft.
FR. MÜLLER 2, 389 ('*an den frühling*');

und der harzbaum würzt die geschwängerte luft und der feine geruch des jasmins auch. PLATEN 259 (*gabel* 2).

selten geradezu für anfüllen, voll gieszen: do sage ir ich wöl mer dann tausent sümeren (*simmer, ein hohlmasz*) der rechten gutenn wol wollung zů swängern. STEINHÖWEL *decam.* 564, 16 *Österley* (9, 5; SOLTAU 3, 224 *übersetzt:* dasz ich ihr tausend masz von demjenigen gönne, was den weibern am besten schmeckt). *andere verbindungen:*

des wachsenden sturmwinds betaubendes getösz
und durchdrang schwängert stehts das meer mit starckem sauszen;
das wasser gleicherweisz umbfanget wild und bösz
den wind mit lauttem brausen. WECKHERLIN 249;

so eilt die satte schaar (*der kühe*), von überflusz geschwängert, mit schwärmendem geblöck gewohnten ställen zu.
HALLER *ged.*[10] 30.

der wind schwängert das segel, *füllt es, bauscht es auf:*

mach nun die focke voll, und schwänger den meysan,
o günstiger nordwest! FLEMING 584.

auf geistiges bezogen: jenes (*bild*), das die seele des grossen Fidias mit der idee des olympischen Jupiters schwängerte, WIELAND 32, 27 (*Agathod.* 1, 3); aber dieser scheiben-hahn wird noch viel wichtiger durch einen traum, womit er Fibels ersten schlummer schwängerte. J. PAUL *leb. Fibels* 77; wie der stoff vom geist gereinigt, wiedergeboren, geschwängert ist, so soll der dialog vom geiste wiedergebornes und geschwängertes gespräch der wirklichkeit sein. LUDWIG 5, 264; die geistig geschwängerte, mehr geist- als seelenvolle sprache ist .. der tragödie wesentlich. 460;

kan uns nicht der lieb eigenschafft ...
das hertz mit frewden schwängeren?
WECKHERLIN 778;

mein beklemmtes hertz
hat in der brust nicht raum, weil es der kummer schwängert.
GÜNTHER 834.

SCHWANGERSCHAFT, *f. zustand einer schwangern, vgl.* schwangerheit. *dafür* schwänger-schaft, *f. gravidanza, gravidezza, pregnezza, impregnaggine.* die erste schwängerschaft, neue schwängerschaft. KRAMER *dict.* 2, 696'; schwangerschafft, *status foeminae gravidatae* oder *praegnantis, graviditas.* es nimmt ihre schwangerschafft zu. FRISCH 2, 241'; *eigentlich:* eine weibsperson, die sich, zeit ihrer schwangerschafft, mit arbeiten übe, komme viel leichter nieder. *Mauriceau* (1681) 131; unterweilen trägt es sich auch zu, dasz die beer-mutter im letzten monat der schwangerschafft .. sich über den blasen-boden erhebt. 155; da madam Melina, trotz ihrer hohen schwangerschaft, die rolle der himmlischen jungfrau übernommen hatte. GÖTHE 18, 277; sie stand in den ersten monaten einer bis jetzt verheimlichten schwangerschaft. GRILLPARZER[6] 11, 230;

schwanger war sie und trug ein kind,
die schwangerschaft war ihr ungelind.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 25;

warum verbargst du diesen groszen segen,
anstatt die schwangerschaft mir mitzutheilen?
PLATEN 287'.

übertragen: weil ich diesen lauf der natur zum voraus gesehen, so habe ich mir so viel zeit gelassen, wie eine junge frau zu ihren sechswochen, und war eben so froh von meiner schwangerschaft am tage Elise entbunden zu seyn. HAMANN 5, 270. — *dazu zusammensetzungen wie* schwangerschaft(s)-noth, *f.:* da sie einmal zwillinge, dann einmal drillinge geboren und begraben, so machte Siegwart, besonders nach den jetzigen schwangerschaft-nöthen sich auf nichts gefaszter als auf vierlinge. J. PAUL *leb. Fibels* 41.

SCHWANGERUNG, *f. ingravidamento, impregnamento* KRAMER *dict.* 2, 696'; *praegnatio, vulgò impraegnatio, melius graviditas, gestatio uteri, foetura* STIELER 1973; *gravidatio* FRISCH 2, 241'. *im sinne von* schwangerschaft: sie haben, zeit ihrer schwängerung, mit solchen unbändigen gelüsten würklich zu schaffen gehabt. *Mauriceau* (1681) 56; die schwängerung eines weibs, eigentlich genommen, ist anderst nichts, als ein geschwulst desz bauchs, verursachet von einem in der beer-mutter ligenden kind. 86; gegen die letzte monaten der schwängerung. 206; zeit währender schwängerung. *ebenda. dazu auch:* die after-schwängerung, oder nach-empfängnus .. ist anders nichts, als eine wiederholte empfängnus, die geschicht, wann ein weib, die schon schwanger, zum andern mal zu empfangen kommet. 109. *bildlich:* die geistliche schwängerung. SCHEFFLER, s. schwanger 3, *a.;* gemütsschwängerung, *arrogantia, superbia* STIELER 1973. — *dazu zusammensetzungen wie* schwängerungsklage, -sache.

SCHWANGESTALTIG, *adj.* o. welches sihet wie ein schwan, *de la forme d'un cigne* HULSIUS 291'.

SCHWANGEWORDEN, *adj.:*

königinn, nimm an das loblied,
das die schwangewordne cither
dir noch einmal sang. HERDER 27, 272 *Suphan* (*Tyrtäus* 3, 196, '*schwanengesang des dichters*').

SCHWÄNGHALTIG, *adj., s.* schwanghaltig: schwung- oder schwünghaltig seyn. *Würzb. qu. von* 1766, 1778 *bei* SCHM. 2, 638.

SCHWANGHEFTEL, *m., vgl.* schlagheftel (*sp.* 418): schwang- oder schlag heftel, dieses sind plöcke, welche zu anbindung derer hauptleinen auf einem vogelheerd geschlagen werden. HEPPE *wohlred. jäger* 274'.

SCHWANGKETTE, *f. eine kette am leiterwagen* HERTEL *sprachschatz* 224.

SCHWANGRAD, *n. für* schwungrad. CAMPE.

SCHWANGSEIL, *n. sich schwingendes seil, vgl.* schwungseil. CAMPE.

SCHWANHAFT, *adj., s.* schwanicht.

SCHWANHÄUSLEIN, SCHWANHELL, *s.* schwanenhäuslein, -hell.

SCHWANICHT, *adj.:* schwanicht, *adj. cygneus, olorinus. dicitur etiam* schwanhaft, *formâ cygni.* ein schwanichter, *pro* graukopf, *cygno prognatus* schwanicht, *et* schwanhaft singen,

sub mortem dulce canere STIELER 1953. — *siebenb.* schwânjd *gewitternd, schreckenerregend* HALTRICH 48*.

SCHWÄNIN, *f. weibchen des schwans, weiblicher schwan, ebenso nl.* swaeninne *cygnus foem.* KILIAN: das schwanen-paar auf dem Rechneigraben (*in Frankfurt a. M.*) hat die kleine ... colonie um funf junge zumal bereichert .. in früheren jahren hat die schwänin immer nur zwei, höchstens drei junge ausgebrütet. *Frankf. journ. vom* 17. *mai* 1872, 2. *beil.* 1*;

wie ein verliebter schwan, wan er nicht bald kan finden
die schwänin die er sucht. ZESEN *liosem.* 11.

SCHWANK, *m. lustiger streich und erzählung eines solchen, nominalbildung zu* schwingen, *ursprünglich identisch mit* schwang, *s. dieses und* WEIGAND 2, 660. KLUGE 340*. *da die formen der ältern sprache und die allgemeinere verwendung in derselben bereits dort mitbehandelt sind, so bleibt hier nur die eingeschränktere gebrauchsweise der heutigen sprache zu belegen. diese hat sich im* 15. *jh. herausgebildet, sie findet sich auch mnd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 485* (*laiendoctrinal*). *im nhd. ist sie von anfang an vorherrschend und etwa seit dem* 18. *jahrh. die ausschlieszlich übliche geworden. mundartlich selten und nur oberd., schweiz.* HUNZIKER 234 (*'scheint mir importiert'*), *bair. 'fast nur in der formel* schwenk machen, *mit lugen umgehen'* SCHMELLER 2, 639; schwank, *plur.* schwenk SCHÖPF 657; mach'n s' kani solch'n schwank! (*übertreiben sie doch nicht so stark!*) HÜGEL 145*. — *wie sich nicht selten die schreibung* schwank *für* schwang (*im heutigen sinne*) *findet, so auch hie und da* schwang *fur das heutige* schwank, *z. b.:* mit diesem lächerlichen schwang brachte der predikrug zuwegen, dasz ihm der furst auch jährlich ein halb fuder wein geben liesse. *Simplic. schr.* 3, 315, 11 *Kurz* (*ebenso* 160, 31 *s. unter* 3);

den schwang, den ich euch vom hundt sagt.
B. WALDIS *Esop* 3, 88, 45.

H. SACHS *fastn. sp.* 4, 38 *neudruck, s. unten* 2. — *der plural ist stets umgelautet*, schwünke, schwenk(e), *ganz vereinzelt und schlecht auch* schwenken:

die iunge welt kan so fil schwencken,
das die alt nie dorfft gedencken.
MURNER *schelmenz.* 17, 29 (*s.* 30 *neudr.*).

in scherzhafter weiterbildung schwenkalia, *s. das.* — *für* schwank *auch* geschwank, *s. das.* (*th.* 4, 1, 3981):

unstat der gleichen leichtfertigen geschwencken.
SCHERTZEL *hochz.* 2*.

1) *besonders im ältern nhd. hat* schwank *vielfach noch einen etwas stärkeren sinn als heute 'boshafter oder listiger streich, ränke, finten'. diese verwendung geht wol auf die bedeutung 'fechterstreiche' zurück* (*s.* schwang 1, *k*); *boshafter streich:* da lag die stadt wie Gomorrha und Sodom, der ganze horizont war feuer, schwefel und rauch, vierzig gebürge brüllen den infernalischen schwank in die rund herum nach. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schausp.;*

ist das nit ein wilder schwank,
darzů ein teufelischer zank?
SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 167, 79;

schabernack:

sie hat offt gliden hohn und spot ...
was sie offt hat vor arge schwenck
vom gsind must leyden in dem haus.
ACKERMANN *Tobias* 1244.

ähnlich: vexieret jhr mich, oder wöllet jhr mich schrecken, oder treibet jhr sonst euwere schwenck? *buch d. liebe* 204*. — *listen, ränke:*

das lernt' ich
jenes tages zuerst von meinem listigen vater,
der in ränken und schwänken und allen streichen gewandt war.
GÖTHE 40, 79;

schwager, warst auch sonst voll ränke,
schwager, wo nun deine schwänke,
deine püffe schlauer kopf? SCHILLER 1, 213;

im collectiven singular (list?):

hyet ich dy kunigin zw einem weib
und graff Hansen von Diernstain leib
und der von Venedig gut
und der von Ulm übermut
und der von Zürch tükg
und des von Maylanntz gelügck
und der von Kostnitz swangk,
so gäb ich umb all werlt nicht ainen stonck.
quelle bei SCHMELLER 2, 639.

die bedeutung 'streich' auch in der zusammensetzung liebesschwank, *s. th.* 6, 954: x. geschicht fuhrt eine verliebte nonne auff den schau-platz, die wegen eines artigen liebes-schwangs, den sie der Lea nachgethan, wider ihren willen ins kloster gehen muste. WIEDEMANN *gefangensch.* 2. *vorr.* 3*.

2) *meist von einem komischen, spaszhaften streiche zur belustigung und unterhaltung, oder possen, die man jemand spielt:* bossen, schwencke, *iocus, cavillum, cavillatio, facetiae, ludicrum, res ludicra, gesticulatio, ludibrium* HENISCH 466, 61; *vielleicht liegt in folgenden stellen die sinnliche grundbedeutung vor ('komische gesten, geberden, capriolen'):* sie (*die studenten*) sprungen auf so wunderlichen manieren, ränken und schwänken hervor. *wurm-logia* (*studenten-trinkcomment von* 1690), *s.* WAGNERS *archiv s.* 44;

daz si (*die henne*) jr rennen nit vermait.
dez rett der han aber zu jr:
al dine swencke dů verbir. LASZBERG *liedersv.* 1, 260, 44;

und ich will ihm noch schenken
ein schons eichhornelein:
ist auch von manchen schwänken
ein hurtigs meisterlein.
SPEE *trutzn. s.* 157 *Balke* (36, 67);

und ich will ihm noch schenken
ein junges böcklein schon;
es treibt wohl tausend schwänke
und bleibt nicht lange stehn.
wunderh. 2, 535 *Boxberger* (*bearbeitung des vorigen gedichts*).

s. auch schwang 1, *a. im gewöhnlichen sinne:* bei allen gottes heyligen, keyser Carle soll den besten schwanck sehen. *Aimon k* 2*; auff dem reichstag zů Augspurg anno geschach ein gůter schwanck von einem singer an desz hertzog Wilhelmen von Munchen hoff. WICKRAM *rollwagenb.* 94, 22 *Kurz;* du bist bei laune freund. bring deine schwänke bei tag. SCHILLER *Fiesko* 5, 1; mein bruder könnte unsern schwank mit Andrea stören, wenn er zurückkehrt. GEIBEL 7, 158; dasz so wenig leute ächten spasz verstehen! und wenn sie sich einmal auf einen schwank einlassen, so müssen sie ihn regelrecht ausbauen, wie der biber sein haus. *ebenda;*

der teufel schlah zu disen schwenken! *fastn. sp.* 538, 2;

zu aller zeit, ohn widerstreit,
treib ich mein schwenck und bossen. *Ambr. liederb.* 101, 8;

was weins wir öszten waistu wol,
und wann ich nach daran gedenck,
so lach ich mir der gůten schwenck.
SCHWARTZENBERG *Cic.* 144*;

ich folg eweren gůetten schwencken.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 102 *neudruck;*

darmit ob wir jn möchten feln
und mit ein solchen schwanck zu decken,
jm einen gulden abzuschrecken. 4, 43;

zu Münnichen vor manchem jar
aus fürsten hof mit dienste war
Liendl Lautenschlaher, ein hoffirer,
ein kurtzweiliger phantasirer
mit seltzamen artlichen schwencken:
was er nur seltzams kundt erdencken,
richt er zu dienst dem fursten an. *werke* 4, 3, 60*;

eins tags zu Augspurg in der statt
ein gut schwanck sich begeben hat. 84*;

sehr hat mich ergetzet dein lustiger schwanck.
BURGER 67* (*kaiser u. abt*);

versuch' ich klug und hoff' es soll mir glücken,
mich pantomimisch deutlich auszudrücken,
hand, fusz, geberde reicht mir da nicht hin,
da musz ich mich um einen schwank bemühn.
wie feuchten thon will ich das gold behandeln.
GÖTHE 41, 53 (*Faust* II, 1; *'Geiz' spricht*);

lasz dir erzählen einen lust'gen schwank,
weil jetzt die zeit ist, schwanke zu erzählen!
UHLAND *Ernst von Schwaben* 4, 3.

thörichte streiche, kindereien u. ähnl.:

moget ihr das licht zerstückeln,
farb' um farbe draus entwickeln,
oder andre schwanke führen,
kügelchen polarisiren. GÖTHE 3, 110.

schwänke treiben: ich treib gůt schwenck, ich bin kurtzweilig. KEISERSBERG *narrensch.* 193 (*l.* 143, *richtig* 135*); du farst und singest und mit freuden farst zů der hellen mit denen, vor denen du gůt schwenck treibest. *ebenda;* solchs verdrosz den mönch, der allzeit mit diesem raben viel schwencke und kurtzweil zu treiben pflegete. SCHÜTZ *beschreibung der lande Preuszen* 26*; voller einsicht, heiterkeit und glücklicher einfälle war er der beste gesellschafter, und wir trieben manchen schwank zusammen. GÖTHE 32, 17;

diser nit gar einfeltig ist,
sonder stecket vol schwinder list ...
drumb ich kein schwanck mit jm mehr treib.
H. SACHS 5, 244*.

etwas in einem schwank (*als* schwank, *spasz*) aufnehmen:

wir wöllen wol ein sinn erfinnen,
das mans in einem schwang auffnem;
wenn es gleich für den pfleger kem,
er liesz uns beid darumb nit hencken;
wann jm ist wol mit guten schwencken.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 38 *neudruck,*

3) *erzählung eines lustigen streiches, schnurrige geschichte und dergl.:* darumb das du gewon bist, ab disen, und dergleichen schwencken, das ist, die nit so beürisch ... noch so gar unhöfflich und ungesaltzen, sind, fast erlüstiget werden. FRANCK *morise encom. vorr.* A 2°; dasz jr mit güten schwencken und kurtzweiligen bossen zů yeder zeit .. gefaszt sind. WICKRAM *rollwagenb.* 4, 3 *Kurz;* dieweil man aber an solchen orten sich dannocht auch mit kurtzweiligem gesprech ergetzen můsz, hab ich euwer aller gunst und liebe allhie ein kurtzweiligs büchlin für augen gestellt, in welchem jr nit wenig kurtzweilig und schimpfliche schwenck vernemmen werdet. 6, 3; weyl .. ich auch weisz, das ir geren von mancherley guten schwencken höret sagen, hab ich alda ein büchlein von gütten unnd lieblichen, auch warhafftigen geschichten, schimpflichen possen .. zusamen gezogen. SCHUMANN *nachtbüchl.* 3, 23 *Bolte;* auch so seind darunder vierzehen gütter bossen unnd kurtzweyliger schwenck, die man mage offt lesen. 171, 15; ich habe inn meinem ersten thail des nachtbüchleins gesetzt bossen unnd grobe schwencke, die sich nicht gezymen ehelеütten zů lesen. 172, 16; hat doch mein hochgeehrter herr selbsten in seiner lebens-beschreibung so manchen lächerlichen schwang eingebracht, warumb wolte er dann ietzt seinen alten cammeraden zugefallen ein einzige lächerliche geschicht nicht erzehlen? *Simplic. schriften* 3, 160, 31 *Kurz;* welche in gesellschafft einen lustigen schwanck artig zu erzehlen .. wissen. THOMASIUS *v. nachahmung der Franzosen* 8, 12 *neudruck;* indem er niemals direct auf eine frage antwortete, wuszte er, durch eine geschichte oder einen schwank, die artigste und vergnüglichste erläuterung beizubringen. GÖTHE 19, 122;

darumb wer iederman still binnen,
so wert ir hubscher schwenk noch innen.
fastn. sp. 330, 13,

man bitt jnn, das er noch eyns sag.
man spricht, das ist eyn gütter schwanck,
do mit wurt uns die wyle nit langk.
BRANT *narrensch.* 72, 69;

willkommen! und willkommen auch
für's wackre funfte paar,
das voll geschicht' und neuigkeit
und frischer schwanke war. GÖTHE 1, 122.

so auch von komischen erzählungen in versen, als bezeichnung einer dichtungsgattung, s. z. b. H. SACHS, *herausg. von* KELLER *und* GÖTZE, *reg. zu band* 5, 9, 17 *und* 21; gut schwenck von sibentzechen pauren guot zuo hören. *fastn. sp.* 1346. — *in neuerer zeit nur von dichtungen in dramatischer form, eine niedrigere abart des lustspiels, aber feiner als die posse:* in der groszen festhütte sollte eine einfache bühne .. in tuchtiger höhe errichtet und darauf allabendlich ein höchstens halbstündiger schwank aufgeführt werden. KELLER *nachl.* 57.

4) *häufig geht* schwank *über in den sinn 'spasshafte rede, scherz, schnurriger einfall, witz' u. ähnl.:* güte schwenck (die) *facetiae.* kurtzwylige reden. MAALER 367°; schwenke, *f. facetiae, railleries* SCHOTTEL 1413; schwank, *m.* schwänke, *plur. scherzo, motto, facetia, burla, piacevolezza, buffoneria, soli. v.* bossen, schertz, schimpf. ein artiger schwank, *una bella facetia, burla etc. uno scherzo spiritoso, sottile, ingegnoso, ben pensato.* schwänke vorbringen, lustige schwänke erzehlen. er hat allezeit schwänke im maul. KRAMER *dict.* 2, 696°; schwank, .. *plur.* die schwänke, eine rede oder ausdrückung mit worten die nicht gerad zu, als in linea recta, etwas sagte, sondern einen artigen umschweif machte, wie man auch ränke sagt, s. rank, *jocus sobrius, genus jocandi ingenuum, urbanitas, facetiae, sales.* KAISERSBERG *postill fol.* 156 und DASYPOD. *in lex.* sagen gute schwänke, zum unterschied der groben säuischen scherze. FRISCH 2, 241°; item er tett dero vil, so wider inn redten, mit hofflichen schwencken und ir etlich mit schimpflerlichen worten, rupfen, rüren und klampfen. NIC. v. WYLE *translat.* 224, 27 *Keller;* dergleichen lassen sie (*die prediger*) jetz schwenke laufen (*item nunc jocos spargunt*). VINCILIUS *v. d. erfindern, übers. v.* ALPINUS (*Augsb.* 1537) 145°;

weg, weg mit wünschen, reimen, schwänken!
trinkt fleiszig, aber trinket still! LESSING 1, 23.

thörichte reden, possen, unsinn, besonders um eine äuszerung zurückzuweisen und als nichtig hinzustellen:

ey, mein mann, schweig von solchen schwencken.
H. SACHS 4, 3, 48°;

drumb schweygt nur still mit disen schwencken!
fastn. sp. 2, 64, 150 *neudruck;*

faule ausrede, vorwand:

den vierden (*tag*) macht sie mir ein schwank,
es irr sie an ir antlasfart. *fastn. sp. aus dem* 15. *jh.* 541, 26.

stichelei (?): den weddermottede do eyn van synen heteleren (*feinden*) up dem wagen van Goslar gefaren: 'wer nu de greve gegrepen were?' dussen swangk moste he lyden van synen heteleren. *d. städtechron.* 16, 179, *anm.* 1; *schertzhafte sprichwörtliche redeweise:* daher der schwanck fleuszt, dasz man spricht gmeynglich in eim pfarrthurn hangen drei glocken, die erst und kleinest anzogen und geleut, spricht: gem wein, gem wein, gem wein 2c. die ander gröber, so man die nonn glocken nent, spricht: wer zalts, wer zalts, wer zalts, zuletzt leut man die grosz sturmglocken, die brummt: baurn, baurn, baurn 2c. FRANCK *sprichw.* 2, 50°.

5) *in anderer übertragung, rednerischer umschweif oder redewendung:* auf diesen rednerischen schwung und schwank brauchen wir nur so viel zu erwidern. GÖTHE 54, 128.

SCHWANK, *adj. schwankend, sich hin und her bewegend, dünn und biegsam, schlank. ableitung zu* schwingen, *vgl. dieses und* schwang. *dem deutschen* schwank *steht altn.* swangr (*schlank, dünn, hungrig*) *gegenüber mit demselben wechsel zwischen g und k, wie ihn auch das substantiv zeigt. die ältern westgerman. dialecte haben zumeist weiterbildungen, so ags.* swancor, *dem im deutschen* (*das zweite*) schwanger *entspricht, s. das.; ferner mhd.* swankel, *s.* schwankel. — schwank *findet sich seit dem* 13. *jahrh., mhd.* swanc LEXER *handwb.* 2, 1335; *mnd.* zwank (*nur einmal belegt*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 484°; *vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 329. KLUGE⁵ 340°. WEIGAND 2, 660. *nhd.* schwanck, dünn, o. *maigre, graisle, menu* HOLSIUS 291°; schwank, zehe, *lentus, lenta salix,* schwank machen und dehnen, *lentare* SCHOTTEL 1411; schwank, dünn, schwach, *macer, exilis, maigre, mincelet* 1412; schwanck, schwank, *adj.* [*da* schwingen] *gracile, pieghevole, flessibile, flessile, sottile v.* rahn. KRAMER *dict.* 2, 695°; schwanck machen, schwanck werden. *ebenda;* ran, *adj. procerus, agilis, macer, gracilis, alias* lang *et* schwank. STIELER 1505; schwank, *adj. macer, exilis, tener, subtilis, aptus ad vibrationem* 1986; *gracilis, agilis, mobilis* WACHTER 1482; *lentus, flexilis, quod facile flectitur* FRISCH 2, 241°; *vereinzelt im ältern nhd. auch mit g geschrieben: subtilis,* dünn, subtil, schwang, mager. ALB. Qq 1°. *neben* schwank *auch die form* geschwank, *s. th.* 4, 1, 3981. *einige weitere belege:*

Rosettgen, deine glieder,
das kurtz-geschwancke schwan-gefieder,
kranckt meinen muth.
WIEDEMANN *gefangenschaft, juni* 53;

schätzgen die geschwancken glieder
sind die hoffstatt junger zeit. 61;

und dennoch schaffet uns das gluck geschwancke flügel.
december 80.

ebenso steht geschlank *neben* schlank, *s. theil* 4, 1, 3002 *f. und theil* 9, 476. — *in neuern mundarten: bair.* schwank SCHM. 2, 640, *thür.* schwank *biegsam, emporstrebend* (ä schwanker torm) JECHT 101°, *am Harz* schwunk HERTEL *sprachschatz* 226; *nd.* swank, *dazu* Swanckenhast, *langer, hagerer mensch* RICHEY 301. SCHÜTZE 4, 232 (*in Osnabrück unbekannt* STRODTMANN 382°), swank SCHAMBACH 220°, *westf.* swanke *elastisch, gewandt, hurtig, als adv. schnell* WOESTE 264°. *vgl. auch* SCHM. *a. a. o.*

1) *zunächst von dünnen, biegsamen pflanzen oder pflanzentheilen, laxus* NEMNICH, schwanker stamm, *der sich leicht im bogen biegen läszt* JACOBSSON 7, 285°; *lentus, adj.* zehe, schwanck, *ut: lenta salix.* CONRINUS *fons lat.* 357°; *vimen,* allerley schwancke reiser, damit man bindet, weidenband. 731°; eine schwancke weide, schwanckes rohr, *salice pieghevole, canna flessibile, pieghevole ad ogni vento.* KRAMER *dict.* 2, 695°; eine schwanke weide, *lenta salix* STIELER 1986. STEINBACH 2, 533; eine schwanke rute, *lenta virga* FRISCH 2, 241°; der weiden-baum gibet schwancke reiser(bänder) aus derer zusammenflechtung die korbe und hürden werden. COMENIUS *sprachenthür* 114; der mann geht ins holtz und sucht schwancke ruthen, darnach setzen wir uns zusammen, und flechten körbgen. WEISE *kl. leute* 149;

men bant ene umme eine söle vaste
unde geiselde ene mit haste,
dat ût sineme live mannich revêr untsprank
sô blôdichlik van der rôden swank.
van d. holte des hill. cruzes 718

mit schwanker gert' ein schlag davor
zersprengte schlosz und riegel. BÜRGER 15° (*Lenore*);

schütz' euch gott, ihr reiser schwank!
mögen unter euren kronen,
rauscht ihr einst den wald entlang,
gottesfurcht und freiheit wohnen! GRIEBEL 2, 44;

schwanker stab, stecken: sie (*die kamele*) sind ihre last auff sich zu nehmen willig, wenn man nur mit einem schwancken

stecken ein wenig die kniehe an den forder beinen berühret. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 300'; er .. hielt einen schwanken stab in der hand. STOLBERG 14, 89. — schwanker ast, zweig: der paum (*die birke*) .. hât vil swanker âstel, dâ man pesem aug macht. MEGENBERG 331, 13; ausz der wurtzel kommen schwancke âstlein, so sich auff der erden auszbreiten. TABERNAEMONTANUS 1208 E;

man sol im einen stecken geben,
dâ mit er were sin leben,
noch ze grôz noch ze swanc.
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 20440;

die zweiglein schwank
zum vogelsang
sich auf, sich nieder neigen.
SPEE *trutzn.* 27 *Balke* (8, 45);

die âstlein schlecht,
schwank und gerecht. *wunderh.* 1, 162 *Boxberger;*

wo Philomel' auf schwanken zweigen scherzt.
HALLER *ged.* 4;

die schwanken äste beben. Uz 271 *Sauer;*

mir gilt 'a gleich, wenn Tulifäntchen
ewig sitzen bleibt im walde
und am schwanken binsenaste
schwertlein, schildelein verrostet.
IMMERMANN 12, 69 *Hempel* (*Tulif.* 2, 5);

so auch: ihr vögel in den zweigen schwank. PLATEN 19'.

nur noch der hauch verliebter weste
belebt das schwanke laub der äste. HALLER *ged.* 86;

da indessen unedlere heerden geschwätziger gänse
sich, unwillig schnatternd, von einem mädchen beherrscht sehn,
welches das schwanke zepter von weiden gebietherisch schüttelt.
ZACHARIÄ *tagesz.* 15;

(*ich*) brach mir schwaches gesprosz vom biegsamen weidig.
VOSS *Od.* 10, 166.

seltener von ganzen bäumen: buchenhaine von freudigerm anblick, die schwanke birke und das niedere namenlose gesträuch. GÖTHE 58, 87; ein schwankes, schlankes weidenstämmchen. VISCHER *auch einer* 1, 350; *adverbial:*

wo die cypresse schwank sich regt. GÖTHE 11, 338.

sonst von langen, dünnen, biegsamen oder elastischen gegenständen: ein langes schwankes eisernes winkelmasz. 21, 6;

die er oft ritterlich geführet,
die schwanke glän'. BIRKEN *ostländ. lorbeerh.* 374.

so auch hohe, schwanke pfeiler, *obelisci* STIELER 123.

2) *übertragen auf die menschliche gestalt, schlank, schmächtig:* ein schwaucker leib, *corpo sottile, gracile, agile* KRAMER *dict.* 2, 695'; schwanke jungfer, *juncea virgo* STIELER 1986; dat ein vrowe zwank (*die heil. Elisabeth*) hadde tu hope lesen alzo vele doghede. *quelle bei* SCHILLER-LÜDEN 4, 484'; Silly, der so lang und schwank ist. KLINGER *theater* 2, 282; das ist ein kerl, wie der, den ich suche! schwank, feurige augen. GÖTHE 57, 187; meine schwancke person hätt es (*das felsstück*) gleich niedergedrückt, und mit der völligen last gequetscht. *briefe* 3, 197 *Weim. ausg.* (9. *dec.* 1772 *an frau v. Stein*); indem ich die augen öffnete, sah ich ihre schwanke gestalt im zimmer auf- und abgehen. BETTINA *briefe* 1, 86; der eine war ihr zu dick, 'das weinfasz!' sprach sie. der andere zu lang, 'lang und schwank hat keinen gang'. GRIMM *märchen* 202;

alse ein gerte ran unt swanc.
ALBRECHT v. HALBERSTADT 32, 246;

(*Karl war*) en mytten wael zo maessen swanck.
Karlmeinet 22, 46;

(*er war*) weder ze kurz noch ze lanc,
noch ze dick noch ze swanc.
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 591;

des (*brunnen*) kraft was unmâzen grôz,
wann er gesz und sin getranc
sô wart er rinc unde swanc. 6735;

zu balden seiten ist sy langk,
in der mitt ist sy schwanck. *Hätzlerin* 1, 59, 18.

seltener von thieren, meist in etwas abweichender bedeutung: ein schwanckes pferd, *un cavallo sottile si, mà leggiero alla mano ed ubbidiante.* KRAMER *diction.* 2, 695'; schwankes pferd, *non solum est equus macie corruptus, atque tener, sed et volucer, levis, fugax* STIELER 1986;

auch du so schwankes federvieh.
SPEE *trutzn.* 104 *Balke* (24, 53).

von einzelnen gliedern und körpertheilen: schwancke beine, *pedes graciles* STEINBACH 2, 533; beim affen (*sind die knochen ulna und radius*) lang und schwank, wie denn dessen knochen überhaupt als verhältniszmäszig zu lang und zu schmal angesehen werden können. GÖTHE 55, 308;

sin ôren wârin im vil lanc,
daz houbet mager unde swanc.
(LAMPRECHT) *Vorauer Alex.* 246 (*Strassb. handschr.* 285 *dafür* slanc);

da du, mit deinen schwancken armen beyd
dich herter hetst an mich gehenget.
anm. weissh. lustg. 649;

und ihres (*der schlangen*) halses schwanke säule nickt
hoch über seiner (*Laokoons*) scheitel in den lüften.
SCHILLER 6, 357 (*zerstörung Trojas* 37).

3) *eine andre entfaltung der bedeutung hält den begriff der bewegung fest; von gegenständen, die in einer schwankenden, hin und her gehenden bewegung sind, so mhd. vom winde:*

doch quam ein wint sô swankir,
den man si sach druckin
unz hin an di bruckin. NICOL. v. JEROSCHIN 11722;

von wolken:

suchest du ein firmament, wo in schwanken wolken
schopfungsbilder stehn und gehn? RÜCKERT *ges. ged.* 2, 439;

besonders aber von wellen:

siehst auf und ab lichtgrüne schwanke wellen.
GÖTHE 41, 62 (*Faust* II, 1),

es irrt durch schwanke wasserhügel,
im weiten, wildbewegten meer,
ein schmetterling mit mattem flügel,
und todesangstlich hin und her.
LENAU 2, 93 *Koch* (*Faust* 1);

ich bin die schwanke woge,
die fern an felsen schlägt. LUDWIG 1, 36;

in ihre tiefen stürzte brausend sich die see,
und liesz ob ihren wundern allen
den blauen schleier auf der schwanken höh,
den schaumesperlgestickten, wallen.
TIT. ULRICH *bei* STRAM *dichtung* 439'.

daher übertragen:

und in schwanken silberwellen
wogt die saat der ernte zu. GÖTHE 41, 5 (*Faust* II, 1).

von gegenständen, die auf dem wasser treiben:

einst trägt die fluth
ihn auf des schiffbruchs schwankem scheiterbrett!
STOLBERG 14, 45;

traulich forschend nach dem fange,
springt sie in den schwanken kahn. KIND *ged.* 3, 72;

'ha', spricht sie, 'fahre wohl, auf schwankem kiel!'
UHLAND *ged.* (1864) 433;

durch eines finstern berges eingeweid'
riss ihn auf schwankem floss ein wilder strom.
Ernst von Schwaben 3.

im bilde:

ich fuhr auf schwankem kahne,
mit ungewissem sinn,
im lebensozeane
geworfen her und hin.
RÜCKERT (1882) 1, 470 (*liebesfrühl.* 3, 44).

von andern gegenständen, schwankend (*vgl.* 1): das war der schwindel, des schieferdeckers ärgster, tückischster feind, wenn er ihn plötzlich zwischen himmel und erde auf der schwanken leiter faszt! LUDWIG 1, 351;

und hier auf diesem brett, das schwank und schwach,
soll ich an's ufer? GRILLPARZER[4] 8, 185 (*jüdin von Tol.* 3);

so im bilde:

er (*der sänger*) hebt es (*das herz*) staunend himmelwärts,
und wiegt es zwischen ernst und spiele
auf schwanker leiter der gefühle. SCHILLER 11, 15;

dem schwanken zünglein lauschend wachte Cäsar dort!
GOTHE 41, 113 (*class. Walpurgisn.*);

nicht mehr zum lustschlosz umgelogen,
scheint mir die erde, was sie ist:
ein schwankes zelt, das wir bezogen
— gott habe dank! — auf kurze frist.
LENAU 1, 61 *Koch* (*unmut*).

von gebäuden, wankend, einsturz drohend, im bilde:

über dir mag auch Fortuna gaukeln . . .
menschen bald auf schwanken tronen schaukeln.
SCHILLER 1, 181;

filosofen — könige — matronen . . .
deren tugend wankt auf schwanken tronen. 186;

o mein gemahl! sie bauen immer, bauen
bis in die wolken, bauen fort und fort
und denken nicht dran, dasz der schmale grund
das schwindelnd schwanke werk nicht tragen kann.
12, 250 (*Wallensteins tod* 3, 4).

in poetischer übertreibung von der erde:

von rossehuf ward die erde schwank.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 59;

die erde ward schwank wie ein schiff auf der flut. 378.

4) *von lebenden wesen, so vom betrunkenen mit hinblick auf seinen schwankenden gang:*

und vor und hinter ihm die kinderschar
umdrängt' ihn, wie ein klein-bacchantenchor,
draus ragte schwank der selige empor.
KELLER 9, 110.

ähnlich: es (*das böcklein*) stand schwank auf den füszen. VISCHER *auch einer* 1, 336. *von der hand, zitternd oder unsicher zufassend, fehlgehend:*

das hat nicht mein sohn gethan!
tiefverhüllte, finstre mächte
lenkten seine schwanke rechte!
GRILLPARZER[4] 3, 107 (*ahnfrau* 4);

sie (*die mutter*) legte auf des sarges wappenschild
mit schwanker hand die jungfräuliche myrte.
GEIBEL 1, 179.

auch die bewegung selbst wird schwank *genannt*, schwanker gang:

als Rudello, schwanken ganges,
eben das gestad betreten. UHLAND *ged.* (1864) 269;

so trat ich in den hohen dom
mit schwankem schritt und freudgem zagen. 399;

im bilde: und mit also schwankem gang,
mit so ärmlich halbem muthe
wolltest du der herrschaft sprossen . . .
du erklimmen macht und rang?
GRILLPARZER[4] 6, 215 (*traum ein leben* 4).

von andern bewegungen:

es (*das pferd*) hube sich in schwanken sprüngen,
schlank als ein wurm. BIRKEN *ostland. lorbeerh.* 375;

im ritt führt' er den hieb so schwank,
der wackre Turk' aus dem sattel sank.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 124.

so auch:

in meeresfrische
glatt behagen sich die fische,
schwanken lebens ohne leid.
GOTHE 41, 159 (*Faust* II, 2).

von der stimme:

er ihm singlet süsze reimen
mit gar suszem stimmlein schwank.
SPEE *trutzn. s.* 168 *Balke* (39, 66).

b) auf geistiges oder unkörperliches bezogen.

a) gern von traumerscheinungen:

denn nur in geheimen nächten
nahte sie dem sänger leise,
selbst den boden nie berührend,
spurlos, schwank, in traumesweise.
UHLAND *ged.* (1864) 267 (*Rudello*).

in ähnlichem sinne: von der seele aber, die in der reihenfolge des werdens ihr ohne aufenthalt entschlüpft, war ein teil in der tochter wieder zum vorschein gekommen, freilich so schwank, still und elementarisch, wie das leibliche, in dem sie wohnte. KELLER 2, 171.

b) schwanke vorstellungen, *unsichere, fliesende, haltlose:* der mahler, der nach der beschreibung eines Thomsons eine schöne landschaft darstellet, hat mehr gethan, als der sie gerade von der natur copiret . . . dieser macht aus lebhaften sinnlichen eindrücken etwas schönes; jener aus schwanken und schwachen vorstellungen willkührlicher zeichen. LESSING 6, 447; und sie wollen doch wohl nicht behaupten, dasz unter verblümten, bilderreichen worten nothwendig ein schwanker, schiefer sinn liegen musz? 10, 174;

ein eitles echo schwanker theorie.
PLATEN 220[b] (*treue um treue prolog*);

wie fügte sich der ewig schwanke,
nie fest zu haltende gedanke?
LENAU 2, 129 *Koch* (*Faust, lekt.*).

c) von empfindungen:

das unstät schwanke sehnen war gebunden.
SCHILLER *braut von Messina* 1, 7;

denn, knabe, wie wir uns auch preisen mögen,
sind unsre neigungen doch wankelmüth'ger,
unsichrer, schwanker, leichter hin und her,
als die der frau'n. *Shakespeare was ihr wollt* 2, 4;

und hingerissen sind sie wie im sturm . . .
zu einer that, die kein besinnen un-
gethan mehr machen kann und schwanker reu
den weg abschneidet, je zurückzukehren. LUDWIG 3, 311.

d) selten von einem menschen in dem sinne 'schwankend, wankend in seinem entschlusse':

nie macht in seiner pflicht ihn furcht und hoffnung schwank.
WIELAND 9, 258 (*leben ein traum* 8).

SCHWANKBAUM, *m., auch* tummelbaum, schwengbaum, schwengel, *bergmännisch 'das in horizontaler richtung quer durch die welle eines thiergöpels gehende starke holz zum ansträngen der zugthiere'* VEITH 506.

SCHWANKBUCH, *n. buch das* schwänke *enthält.* CAMPE.

SCHWÄNKCHEN, *n., demin. zu* schwank: erzählen sie immer, junger herr, erzählen sie! und wenn auch hier und da ein schwänkchen mit unterliefe — sie verstehen mich? WIELAND 15, 150.

SCHWANKE, *f.* 1) *zum adj.* schwank, *schwankheit, schlankheit:* dasz die schlange durch die este, zweige und bletter wegen ringferigkeit und schwancke dess leibs durchkriechen kontte. *anm. weish. lustg.* 759.

2) *zum verb.* schwanken, *so schweiz. kippe, zustand eines körpers, der in gefahr ist zu fallen.* STALDER 2, 360.

3) *thür.* schwanken, *f., 'ein stück holz, an dessen spitze stroh befestigt ist, um das aus dem ofen kommende brot mit wasser zu bestreichen'* HERTEL *sprachsch.* 224. KLEEMANN 20[a].

SCHWANKEL, *adj., gleichbedeutende weiterbildung zu* schwank, *s. dieses und (das zweite)* schwanger, *nur im ältern deutsch: mhd.* swankel, *besonders* swankel ris, gerte, ruote, rôr LEXER *handwb.* 2, 1336; ir sült iuch an dem libe enthaben als der heuschrecke; wan der ist dürre unde swankel an dem libe. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 560, 24; si was klain an dem leib, und schwankel als ain ruote. *qu. bei* SCHM. 2, 640; er nem ein schwanckle gerten. *ebenda;*

und nym ein swankel gerten
eyns vingers dick. MUSCATBLÜT 77, 25.

mnd. als subst. swankel *'die stange mit lappen von tuch, leinwand etc., welche die bäcker zum reinigen des backofens gebrauchen?'* SCHILLER-LÜBBEN 4, 484[a].

SCHWANKELN, *verb., gleichbedeutende parallelbildung zu* schwanken, *abgeleitet von* schwankel (*vgl. das.*) *wie jenes von* schwank: *mhd.* swankeln LEXER *handwb.* 2, 1336; *auch noch im ältern nhd. sowie mundartlich im heutigen bair.* SCHM. 2, 640; *ebenso nl.* swanckelen *nutare, vacillare* KILIAN: wann dieselben burger swankelten hin und her. *d. städtechron.* 3, 56, 2; das römische reich das schwankele. 139, 7; wann ir gelück das schwankelt. 144, 22; das aber ich und meinsgleichen also dar affter in den büchern schwanckeln, warlich das müssen wir dir zů lieb thůn, das wir es dir in aunder und ander gestalt fürgeben, das du nit urdrützig werdest. KEISERSBERG *geistl. spinnerin* a 4[a] (*dafur* 4[a] und schwanckest also daraffter); *fluctuari* hin und her schwanckeln. AVENTIN 1, 434, 2; der was noch so voller und schlief, schwanklet mit dem kopf hin und her, torklet auf ein seiten zu der andern, sam er vom gaul fallen wölt. *chron.* 4, 472, 7; auf das du die guetigen hertzen der glawbigen zu dir auf in dij hohe zuhest und sie nit lieszest in irdischen wollusten schwanckeln. *herzmaner* 114[a];

du kuplest, dasz du schwanklost und hinkst.
fastn. sp. 867, 2 (*Elszli Tragdenkn.* 185).

SCHWANKELT, *adj., bairische form für* schwanklicht (? *oder für* schwankelnd ?): wie man die schwankelten gemüet in trau und glauben behalt. AVENTIN *chron.* 1, 438, 17.

SCHWÄNKEMACHER, *m., vgl.* schwankmacher: herr Fröhlich auch dabey, ein schwänkemacher, wie weit und breit keiner. FR. MÜLLER 1, 284;

o dasz ich wüszt', ob auch die welt . . .
mich nun nach meinem werth erkennt
als haupt der ränk- und schwänkemacher.
RÜCKERT (1882) 11, 306 (*11. mak.*).

SCHWANKEN, *verb. hin und her schwingen, wanken, taumeln. junge ableitung zu dem adj.* schwank. *mhd.* swanken (*nicht alt*) LEXER *handwb.* 2, 1336 *f., nl.* swancken *librare, vibrare, quatere: et vacillare, titubare, fluctuare, labare* KILIAN, *jetzt* zwanken *geschrieben. mundartlich in der Schweiz* schwanke (*wenig gebräuchlich*) HUNZIKER 234, *bair.* schwanken SCHM. 2, 640, *nd.* swanken TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 371[a], *daneben* swunken DANNELL 219[a]. *neben* schwanken *steht* schwenken. *jetzt werden beide so unterschieden, dasz* schwanken *durchweg intransitiv,* schwenken *transitiv gebraucht wird, der gewöhnlichen bedeutung dieser ableitungen (*swankôn und *swankjan) gemäsz. in der ältern sprache ist dieser unterschied nicht so durchgehend. namentlich wird auch* schwanken *sehr oft transitiv gebraucht, s. u. 2. seltener ist intransitives* schwenken (*s. das.*) *bez.* schwänken, *z. b.:* und als Doon für fuor, gab er im mit sinem kallen uff den schilt ein so hertten streich, das er sich darab duckt. do im Morgant gsach schwäncken (*wanken*), erwuscht er in by den armen und warff inn usz dem sattel. *Morgant* 62, 5 *Bachmann;* (*d. fuchs*) legt sich auff die erd gleich als were er todt, sein augen verkert er, liesz die lefftzen hangen, den hals schwencken. FRANCK *sprichw.* 1, 101[a];

sie aber war an ehren stät
gar lang, bisz er mit grossen schencken
doch endtlichen jr ehr macht schwencken.
H. SACHS 1, 151[a].

vgl. auch WEIGAND 2, 660.

1) *gewöhnlich intransitiv: vacillare . .* wancken, swancken. DIEFENB. *gloss.* 604[b] (*voc. v.* 1440); schwancken mit den füssen, *talpedare, vacillare* DASYP.; schwancken, wancken, wanckelen,

vaciller, brasler çà et là, ballancer Hulsius 292ᵇ; schwanken, wankelen, *fluctuare, vibrare . . titubare* Schottel 1412; *vibrare, fluctuare, vacillare, titubare, et nonnunquam claudicare, ac languere flaccereque* Stieler 1985, *nutare* Wachter 1483.

a) eigentlich, sich hin und her bewegen, von zweigen, bäumen u. ä.: auf einen hintergrund von schwankenden baumzweigen. Göthe 26, 35; die trauben sind zeitig und beschweren die ranken, die lang und schwankend niederhängen. 27, 77;

ach linde, grüne linde,
wie schwankst du froh im winde. Ludwig 1, 37;

im bilde: hinaus schwindelnd ins grab des verderbens auf des lasters schwankendem rohr. Schiller *räuber* 3, 2 *schausp.; anderes:* die grossen hüte schwankten auf ihren köpfen, wie auf zaunstecken. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 2, 32; die schwankenden federn des hutes schienen hinüber zu grüssen. Hauff *bettlerin* 37;

zehntausend leichte gondeln fahren jetzt
geschäftig unter ihren brücken durch,
und maste schwanken um sie her! Platen 310ᵇ (*lig. von Cambr.* 3).

(lauf der) flinte schwankt, *wenn der schütze unsicher ist:* eine minute lang blieb der lauf meiner flinte ungewisz zwischen dem menschen und dem hirsch mitten inne schwanken. Schiller 4, 71; der wagen schwankt, *neigt sich beim fahren bald auf diese, bald auf jene seite:*

schwer herein
schwankt der wagen. 11, 315.

b) sich auf und nieder bewegen, von gegenständen, die auf dem wasser treiben: der kahn schwankt und gleitet eine strecke vorwärts. Göthe 17, 360; sprang ich plötzlich auf, und trappelte so, dasz der kahn heftig schwankte. Bettine *briefe* 2, 77;

da rauscht der kahn durch hangende gestrauche. . . .
schwankt jetzt hervor, tanzt wieder auf dem teiche.
Hölty 169 *Halm;*

er stöszt schon ab. gott helf dir, braver schwimmer!
sieh, wie das schifflein auf den wellen schwankt!
Schiller *Tell* 1, 1;

nie hat dies schiff im sturme so geschwanket
wie unser hauschen, wenn mein weib gezanket.
Uhland *ged.* (1854) 432.

im bilde:

mir gefällt ein lebendiges leben,
mir ein ewiges schwanken und schwingen und schweben
auf der steigenden, fallenden welle des glücks.
Schiller *braut von Messina* 1, 7.

ähnlich bildlich: wo ich die jugend lebte, gepflegt von meinem alten ritter Horst, der nun in grabes sicherheit, da wir im äuger dieser welt noch schwanken. Arnim 5, 55;

es will mir Schlesien wohl, und Polen schwankt,
wie sturmgepeitscht ein schiff, in meinen hafen.
Grillparzer³ 5, 33 (*könig Ottokar* 1).

c) ähnlich von leitern, brücken u. s. w.: dasz ich zwar herzhaft die strickleiter ergriff, aber nach dem ersten tritte auf dieser schwankenden stiege alle mühe hatte, mich bey muth zu erhalten. Tuemmel *reise* 7, 109; *im bilde:*

dieses zittern seiner saiten
ist das schwanken einer brücke,
drauf zurück zum erdenglücke
sehnsuchtsvoll die geister schreiten.
Lenau 2, 69 *Koch* (*Mischka*).

von den schalen einer wage, im bilde: dasz er den harfner nicht zu verstoszen brauche, war kein kleines gewicht auf der wagschale, und doch schwankte sie noch hin und wieder, als er seine freundin Aurelie gewohnterweise zu besuchen ging. Göthe 19, 128; die schalen für Ferdel und Wastel schwankten beständig. Anzengruber³ 4, 96 (*sie war unschlüssig, welchen sie wählen sollte*).

d) mauern, wände, gebäude schwanken, *als vorbote des drohenden einsturzes:* ein schwankendes gebäude braucht des erdbebens nicht, um über'n haufen zu fallen. Schiller 2, 63 (*räuber* 2, 1 *schauspiel*);

sieh doch bruder! siehst du nicht,
wie die lockern wände schwanken? Lessing 1, 80.

vergl. auch:

und es bebt' und wippt' und wiegte,
und es schwankt' und schwappt' und schwaumelt',
und es kreischt', es risz, zersplisz,
ritz an ritz, die mauer rings!
Immermann 12, 80 (*Tulif.* 2, 6).

so auch: alle männlichen mitglieder . . stemmen mit äuszerster kraft der schultern an eine seite des pfeilers, . . sie drücken und drücken, und siehe, er schwankt! er schwankt nicht nur, sondern er dreht sich auch. Vischer *auch einer* 1, 199, *vgl. s.* 274. *f;* starke thürme schwanken, wenn man läutet, gerade beweis ihrer festigkeit. 2, 136; *ähnlich von einem baume:*

ein fruchtbarer baum, der hoch wuchs empor,
wenn ihm nun steht das verderben bevor,
die blatter welken, die wurzel krankt,
der wipfel nieder zu boden schwankt.
Rückert *Firdosi* 1, 312.

e) das licht, sonnenstrahlen schwanken durch die baumstämme *u. ähnliches:*

und mit schwankenden lichtern, durch's laub, überblickte der mond sie. Gothe 40, 320.

vergl.: die einzelnen rothweiszen häuser schwankten durch die besonnten baumstämme. J. Paul *flegelj.* 1, 54. — augen schwanken, *blicken hin und her:*

auch hab man wol acht der fünff sinn
und meid all böse gedancken . . .
lasz die augen nicht schwancken.
Ayrer 2130, 17 *Keller;*

das mägdlein sprach: 'steig ab, steig ab!'
ihre äuglein schwanken auf und ab.
wunderhorn 2, 140 *Boxberger.*

f) von menschen, mit bezug auf den gang, taumeln, wie betrunkene, kraftlose u. s. w.: schwancken, nit wol auff den fussen mögen geston, als die truncknen und kranck(n)en, *titubare, incerto pede ferri, vacillare.* anfahen schwancken, wöllen fallen, zum faal gericht sein, zum faal sencken, *labascere.* niderfallen oder schwancken. von trunckenheit schwancken. Maaler 366ᶜ; hin und wieder schwanken, *lapsare.* er schwanket hin und wieder vom trunke. Stieler 1985; schwanken, unbeständig gehen, zittern, sich mit mühe auf den füssen halten, *titubare* Frisch 2, 242ᶜ; in deinem thun so wenig zuverläszig . ., als ein schwankendes kind in seinen schritten zuverläszig ist. Pestalozzi 3, 222; sie fühlt nicht, dasz ihr herz pocht, dasz ihre füsze schwanken. Göthe 17, 360; auf dem linken arme das kind, in der linken hand das buch, in der rechten das ruder, schwankt auch sie und fällt in den kahn. *ebenda;*

ainer swankt hin der ander her wider,
etzlicher viel da nider,
den der win überwant. Laszberg *lieders.* 3, 405, 253;

hier schwank ich unter der geliebten last.
Rahler *bei* Campe 5, 190ᵃ (*s. v.* unter).

schwankend gehen: sie ging schwankend, auf den arm des jungen mannes gestützt. W. Hauff *bettlerin* 37. *manchmal steht auch* schwanken *für 'schwankend gehen', sodasz der begriff der fortbewegung mehr hervortritt, so mit angabe der richtung durch ortsadverbien oder präpositionelle wendungen:* vor, zurück, hin und her schwanken *u. a. m., auch als ein wort geschrieben, s. daselbst:*

die amme schwankt an ihren stuhl zurücke.
Wieland 22, 196 (*Ober.* 5, 10);

sie fliegt dem lager zu, wo er
an ihrer seite lag, und, wie vom blitz getroffen,
schwankt sie zurück — der knab' ist weg.
23, 151 (*Ober.* 9, 47);

ihr seht uns an mit scheelem blick,
ihr schwanket vor, ihr schwankt zurück. Göthe 4, 351;

aus groulandischem eispalast
schwankt der Winter hervor, zacken und reif im bart.
Voss 3, 6;

wer mit düstern rükgesunknem blike . . .
schwankt dem stummgetragnen sarge nach?
Schiller 1, 106;

nur so lange sind die reize
gültig mir von diesen schlanken,
als ich meine zeder sehe
zierlich mir entgegenschwanken. Platen 156ᵇ;

ich nahte ihr, da stiesz
sie mich zurück und schwankte aus der thür.
Hebbel² 1, 125 (*Genov.* 3, 8);

dann schwankte er zum fenster. 21 (*Jud.* 2);

so auch: meine schritte taumelten und schwankten, als wäre ich betrunken. Vischer *auch einer* 1, 72;

schwer und dumpfig
eine wetterwolke
durch die grüne ebne schwankt der marsch.
Schiller 1, 231.

von thieren:

hier flieht ein leichtes reh, es schwankt und sinket dort.
Haller *ged.* 32.

vom fluge eines vogels: schwanke hin, beredsamer vogel, sprach sie, von baum zu baum. Musäus *volksm.* 1, 15 *Hempel. vom schweben eines geistes:*

still sieht man den junker wallen,
schwankend, wie ein geist. Kind 2, 116.

ähnlich:

ihr naht euch wieder, schwankende gestalten! Göthe 12, 5.

g) sehr gewöhnlich in übertragenem gebrauche mit vielfachen nuancierungen; so vom menschen, unschlussig, wankelmütig sein,

in seinen entschliesszungen, gesinnungen, urtheilen von einer seite zur andern übergehen, sich nicht gleich bleiben: schwancken, hin unnd wider getriben unnd bewegt werden, *fluctuare.* in zweyfel sein, *nutare in aliqua re.* das gemüt schwancket unnd ist unstät, unnd weiszt nit was es thün sol, *fluctuat animus.* MAALER 366°; schwanckende, zweyfflende, das nit weiszt was es thün sol, *fluctuans. ebenda;* schwanken, *etiam dubitare notat, et animô distrahi* STIELER 1985; demnach da sie in nicht gar bekehreten, doch biegen und schwancken machten, also, dasz er zûletst fast alles zûgab. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 579 *Österley* (1, 2, 117); dann solt ich an meinem aller liebsten herren unnd gemahel brichig worden sein, an dem doch meine gedancken nye geschwancket handt. *Calmy* 96°; der charakter sey liebe, so kann er zwischen göttlicher aufopferung und menschlicher erschlaffung ab- und zuschwanken. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 82; dasz ich in meiner überzeugung schwankend werden soll, und nicht einsehen, von wem dieses mein unglück herrührt. TIECK *don Quixote*^{5} 1, 451 (5, 7); so schwankte mir denken und gefühl hin und her. VISCHER *auch einer* 2, 5;

der dorfschultheisz in worten schwanckt.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 329 *Österley* (1, 284);

du verklagest das weib, sie schwanke von einem zum andern! tadle sie nicht: sie sucht einen bestandigen mann.
GÖTHE 2, 135;

und dieser herzog, der sein lebenlang
geschwankt hat zwischen bös und gut, kann nicht
von herzen hassen noch von herzen lieben.
SCHILLER *jungfrau von Orl.* 2, 2;

was sinnest du und schwankest, meine tochter,
in zweifelnden gedanken hin und her? *Turandot* 4, 6;

denn dem kann nichts gelingen,
der nicht mit seinem glücke wagt den krieg,
der hin und wieder schwankt,
indessen jeder sinn an tragheit krankt.
TIECK *don Quixote*^{5} 1, 403 (5, 2).

das schwankende, *substantiviert:*

ich macht' es zum gesetze mir, zur pflicht,
allein ein vorfall, der mich nah berührt,
hat wieder mich in's schwankende geführt. PLATEN 217°.

in etwas anderm sinne: langes hoffen machet das herz schwanken, *exspectatio languorem affert animis* STIELER 1985.

h) in andern verbindungen, von der gesinnung u. ähnlichem: meine schwankende denkungsart ... ärgert mich dermalen nicht im geringsten. THÜMMEL *reise* 5, 325;

denn der mensch, der zur schwankenden zeit auch
schwankend gesinnt ist,
der vermehret das übel. GÖTHE 40, 337.

von tugenden: nur mit ... schielenden, schwankenden halbtugenden verstattet man aufzutreten. KLINGER 11, 11. sinne, gedanken schwanken:

und auf den lüften schwanken
aus manchem treuen sinn
viel tausend liebesgedanken
über die schlafer hin. GESSNER 1, 12;

als wie im traume schwanken
trunken die sinne mir. 66;

ähnlich: ich fühl' es so durch's haupt mir schwanken,
dasz ich das bild, das helle,
das ich von dir trag' im gedanken,
oft finde kaum zur stelle.
RÜCKERT (1882) 1, 412 (*liebesfrühl.* 2, 53).

schwankende begriffe *u. ä.:* dasz die natur .. doch schlechterdings kein bestimmtes allgemeines und festes gesetz annehmen könnte, um mit diesem schwankenden begriff (*der glückseligkeit*) .. übereinzustimmen. KANT 7, 311;

ihr fürchtet nur .. ihr gebt mir schwankende
vermuthungen. SCHILLER *dom Karlos* 3, 6.

anderes: meine schwankende gesundheit. GRILLPARZER^{4} 15, 81; zwischen monarchie und demokratie schwankte der staat hin und wieder, und gieng mit schnellem wechsel von einem extrem auf das andre über. SCHILLER 9, 144; ungewisz schwankte der sieg von einer seite zur andern. 324;

von der partheyen gunst und hasz verwirrt
schwankt sein charakterbild in der geschichte.
12, 9 (*Wallenstein, prolog*);

besser im stillen reift er (*der jungling*) zur that oft, als im geräusche
wilden schwankenden lebens. GÖTHE 40, 270;

denn ein wanderndes mädchen ist immer von schwankendem
rufe. 309.

reden, gespräch, nachrichten schwanken, *wechseln oder gehen von einem zum andern:* panischer allarm, leere siegesbotschaften schwanken durch einander. GÖTHE 6, 200; bald gehen die meinungen gleichen schrittes, bald durchkreuzen sie sich, das gespräch schwankt so lange hin und her, kehrt so lange in sich selbst zurück, bis der kreis durchlaufen und vollendet ist. 36, 211;

reden schwanken so leicht herüber hinüber, wenn viele
sprechen und jeder nur sich im eigenen worte, sogar auch
nur sich selbst im worte vernimmt, das der andere sagte.
1, 356.

so auch: es ist sonderbar, dasz diese halbheit sich auch bisz auf die sprache des genannten dichters (*Gessner*) erstreckt, die zwischen poesie und prosa unentschieden schwankt. SCHILLER 10, 488.

i) unpersönliche wendungen: es schwanket sehr mit ihme, *satis se pigre movet* STIELER 1985; *so auch in folgender stelle* (?):

in der sach da wull ml (*var.* will nis) schwanken.
fastn. sp. 830, 24.

LEXER *handwb.* 2, 1337 *liest* wil mirs schwanken *und erklärt* '*nicht von statten gehen, nicht glücken*'.

k) unklar ist die bedeutung von schwanken *in folgender stelle:* wein, hier und andere schwankende (*flüssige?, vgl. b*) waaren. *quelle bei* BIRLINGER 405°.

l) der infinitiv erscheint nicht selten substantiviert, eigentlich vom gange (*s. f*), *taumeln, schwindel:* das hin unnd här schwancken, *vacillatio* MAALER 366°; (*heckenrosenwasser ist gut*) für den schwindel und schwancken des gangs. LONICERUS *kräuterb.* 61 B; da faszte sie plötzlicher schwindel, den gehobenen arm liesz einer sinken — ein schwanken — ein schrei, er stürzte herab. SCHEFFEL *Ekkehard* 195. *übertragen* (*s. g*): ist ihm ein lied ehrenvoll gelungen, so wird auch das zweite und dritte nicht ausbleiben, aus dem schwanken zwischen furcht und hoffnung die volle freiheit des schaffens werden. KELLER *nachl.* 62; es handelt sich um deine ehre, und jeder augenblick schwanken in dir wäre ein unrecht. FREYTAG *dram.* 2, 27 (*journalisten* 1, 2);

naht euch, traumgedanken,
tröstet diesen mann!
sagt ihm ohne schwanken,
was er will und kann!
IMMERMANN 19, 221 *Hempel, vgl. s.* 223.

2) *transitiv: vibrare .. swancken* (*vel vas cum liquore*) DIEF. *gloss.* 617° (*zu b?*); *motitare, vide* schwenken WÄCHTER 1483; *so besonders in der ältern sprache, mhd. häufiger als intransitiv, auch im 16.—17. jahrh. noch häufig. seitdem ausgestorben* (*nur noch poetisch, s. e*), *bes. durch* schwenken *ersetzt. die perfectform* schwankte *kann auch zu* schwenken *bezogen werden, s. daselbst.*

a) eigentlich etwas hin und her bewegen, in schwingende bewegung versetzen, schwenken, schwingen, so von gliedmaszen:

ich sehe gerne, wie sie in gedrenge
mit den swerten arm kunden swanken,
und ob liehte helme von ir ecken rerten liht der vanken.
der jüngere Titurel 3309.

so noch: er (*der verklärte leib*) kan die finger nicht regen, die arm nicht auszstrecken ohn liebligkeit; er kan den odem nicht auszlassen, auch nicht einholen ohn liebligkeit: er kan die füsse nicht bewegen, die seiten schwancken ohn liebligkeit. J. M. MEYFART *das himml. Jerusalem* (1630) 2, 202. — *waffen schwingen:* der keyser zeihet das schwert ausz und schwancket's dreimal. LINCK v. COLDITZ *bapsts gepreng* (1539) F 4°. *ähnliches vereinzelt noch im 19. jahrh.* (*dichterisch*): aber da sah ich ... dich lebensreichen Rhein, der unsren nachen so begeistert hinschwankt zu der heimath unsrer liebe. ARNIM 1, *s.* XX;

bald klettert' es (*das kind*) in epheuranken
und liesz sich kühn vom winde schwanken. TIECK 4, 139.

b) besondere verwendung. gläser schwanken, *durchs wasser ziehen, um sie zu reinigen, ausspülen, vgl.* schwenken, schwankkessel *und* schwankwasser:

der faszhan (*hat*) teller auffgelegt ...
und der pirgrap die gülden schewerlein (*becher*)
geschwancket rein von dem haustewerlein.
H. SACHS 1, 425°;

lauff, pub, trag auff ein guten wein,
ein becher schwanck und schenck uns drein.
TIROLFF *Isaac u. Rebecca* E 7;

dafür auch ausschwanken (*intransitiv, s. theil* 1, 961):

ey, geh fein nein und hol dir du
ein kandel und schwanck sie fein ausz!
AYRER 2917, 32 *Keller.*

so auch den mund schwenken: (*der 'rote stein'*) ist auch gut zum schorbock, den mund damit geschwänckt. HOHBERG 1, 254°;

laszt uns ein weil die kein schwanken! *fastn. sp.* 222, 28.

den beutel schwanken, *umstürzen, leeren:*

dasz triben sie da mit mir an
als lang, pis das mir gelts zuran,
und kunden mir meinn peutel schwanken. 757, 8.

c) diese gebrauchsweise ist der neuern sprache fremd geworden, doch findet sich zuweilen transitive fügung in dichterisch freier verwendung der gewöhnlichen intransitiven bedeutung, so: die bewegten erlen schwanken ihm aus braunen wipfeln süszen hauch. Fr. Müller 2, 126; *einen kahn zum schwanken bringen:* (*ich*) trappelte so, dasz der kahn heftig schwankte . . . ich schwankte weiter. 'haben sie ruh, es wird mir schwindlich'. — Westerhold wollte mich anrühren, aber da schwankte ich so, dasz er sich nicht vom platze getraute, der schiffer lachte und half schwanken. Bettina *briefw.* 2, 77.

SCHWÄNKEN, *verb. vibrare, s.* schwenken. — *ein anderes* schwänken *findet sich zuweilen als denominativ zu* schwank *in der bedeutung 'spasz machen, im scherz reden':* laszt mich auch ein wenig mit euch schwencken. Bebel *facet.* (1589) 53* (*sinas et me tecum jocare*); er habe mit dirnen und kindern unehrerbietig geschwänkt. *hexenpr. bei* Schöpf 657;

ich hab mit dir geredt von ferrn,
geschwenkt, jedoch unter der rosen. H. Sachs 2, 1, 25*.

SCHWANKER, *m. einer der* schwankt (*besonders im sinne* 1, *g*), *unschlüssiger mensch* Campe: er ist einer der traurigsten schwanker, die man nicht zurecht weisen kann. Klopstock *s. ebenda;* aber du schwancker! Götne *br.* 2, 280 *Weim. ausg.* (*an Lavater* 1775).

SCHWÄNKEREICH, *adj.:*

als der poet und schwenckreich mann
sah Mulum den fisch, gfiel jm wol. H. Sachs 5, 304*;

wie, wenn im klub der geldentblöszte zecher
an einen, morgen zahlbarn, wechsel denkt,
und, eben noch der schwankereichste sprecher,
mit einem mahl den kopf verstummend senkt.
Göckingk 2, 223 (*schlittenf.* 4, 15).

SCHWANKFÜSZIG, *adj. auf schwankenden füszen gehend* Campe: den schwankfüszigen genügsamen domherrn. Götne 19, 99

SCHWANKHAFT, *adj.:* jene schwankhafte regierung behauptete sich für dies mal wieder durch einige günstige zufälle. Keller 4, 192.

SCHWANKHEIT, *f. das schwanksein, schwanke beschaffenheit.*

SCHWANKICHT, *adj. et adv. lapsabundus, vacillans, titubans, et: titubanter, it. dubitabilis, dubiosus, anceps, incertus, ambiguus, et dubitanter* Stieler 1956. *auch mit weiterbildung:* schwanckechtig, *undatim* Dasypodius; schwanckicht, schwanckechtig, o. *mincelet* Hulsius 292*.

SCHWÄNKIG, *adj.:* hett ein koch . . . ein schwenkiger mensch, der selten niechter war (*raro sobrium et perfacetum*). Bebel *facet.* (1558 *s.* 1589 174*); (*kaiser Vespasianus*) ist gar schwenkig gewesen und gesprêch, hat mit worten guet possen gerissen. Aventin *chron.* 1, 832, 19; wenn einer es zu schlau macht. eine schwänkige geschichte. Anzengruber[3] 4, 91.

SCHWÄNKISCH, *adj. facetioso, scherzoso, burlevole, burlesco, scherzevole.* ein schwänkischer kerl, *un huomo facetioso et un burlone, buffone etc. un harlecchino, uno scaramuccia* Kramer *dict.* 2, 696*.

SCHWANKKESSEL, *m. vas aqua pura repletum in quo vitra et pocula eluuntur,* ein längliches geschirr von silber oder kupfer voll reines wassers, die trinck-geschirre darinnen auszuwaschen. Frisch 2, 241*. *vgl.* schwanken 2, *b.*

SCHWÄNKLEIN, *n., deminutiv zu* schwank: in der höheren welt musz alles vorräthig seyn, auch ein schwänklein und späszlein. Immermann *Münchh.* 2, 144.

SCHWÄNKLICH, *adj.:* daselbst hab ich gefunden ein jüdin, welche weil sie schön gestalt von leib war, war sie auch frölich und schwenklich dazu (*et perfaceta*). Bebel *fac.* (1589) 2*;

ein gut ehrlich schwäncklicher mann
dacht dem pfaffen ein schalckheit zthan.
H. Sachs 4, 3, 84*;

ein gsell, der nicht dar kommen was
umb dises hültzen bilds walfart,
der war auch gut schwencklicher art. 5, 335*;

darmit endt sich die schweucklich fabel. 381*;

hör zw, ich pin auch abenteurisch,
schimpflich und schwencklich, dreip guet possen.
fastn. sp. 2, 16 *neudruck.*

SCHWANKLITTERATUR, *f. litteratur von schwanksammlungen.*

SCHWANKMACHER, *m. der schwänke macht* Campe; *streichmacher* Hügel 145*, *possenreiszer* Schöpf 657. *vgl.* schwänkemacher.

SCHWANKPOSSEN, *m., tautologische bildung:* von etlichen lecherlichen sachen und gueten schwankbossen, die sich umb dise zeit zu Mösskirch begeben. *Zimm. chron.*[2] 3, 379, 10 *Barack.*

SCHWANKRAD, *n. für* schwungrad (*s. das.*) Jacobsson 4, 76*.

SCHWANKREDE, *f.:* ausz disen güten schwanckreden müsten die reüter lachen. Wickram *rollwagenb.* 55, 19 *Kurz;* drey schwenck red ausz Diogene dem kriechischen philosopho. H. Sachs 1, 387*.

SCHWANKRUTE, *f. im wasserbau, lange hölzer, womit man eingerammte grosze pfähle mit einander verbindet* Jacobsson 7, 285*. — *besonders nd.-nl. für 'schwengel', mnd.* swankrode, *brunnenschwengel, wippe* Schiller-Lübben 4, 485*; swankrode am sode, *ciconia, tolleno* Chytraeus *nomencl. lat.-sax.* (*Rostock* 1582) 246 *s. hor. Belg.* 7, 35*. Dief.-Wülcker 848; *nnd. 'das bei brunnen im gewicht liegende holz, an welchem die stange mit dem eimer zum schöpfen befestigt ist'* Dähnert 477*; *nl.* swanckroede *vel* wippe, *tolleno* Kilian, *jetzt* zwankroede.

SCHWANKUNG, *f.:* schwanckung (die) *titubatio, titubantia* Maaler 366*; schwankung, die, das schwanken, *et* der schwank, *vacillatio, titubatio, commotio* . . schwankung eines trunkenen, *titubantia ex vino* Stieler 1985; *bei der wage:* wenn die waage nicht vollkommen inne steht, da kann das gleichgewicht nur durch eine schwankung der beiden schaalen hergestellt werden. Schiller 14, 10. *übertragen:* die einigkeit der protestanten unter sich selbst würde doch endlich hingereicht haben, beyde streitende partheyen in einer gleichen schwankung zu erhalten, und dadurch den frieden zu verlängern. 8, 20.

SCHWANKUNGSACHSE, *f. bei den mechanikern eine horizontale linie durch den punkt, um welchen sich ein pendel bewegt, axis oscillationis* Jacobsson 7, 285*.

SCHWANKWASSER, *n. wasser zum ausspülen der gläser, vgl.* schwanken 2, *b:* wollt er aber inn eynem anndern keler eyn nachfass geben, das möcht er auch thun, doch das er denselben keler nyt ee aufthun noch darinn schenncke, es sey dann der keler, darinnen er das weysen geschenckt. gesperrt, das schwanngkwasser umbgeschütt. *Nürnb. polizeiordn. s.* 253 *Baader* (15. *jahrh.*).

SCHWANKWEISE, *adv. nach art eines schwankes, wie oder als ein schwank; auch mit unechter zusammensetzung* schwanksweise: solche ermanung magstu fein schwangsweis erzelen, zuzeiten mit disem vorgeding, das er nit zörnen soll, ob du jm schon etwas scharpffs sagest. Fischart *ehezuchtb.* S 4*;

von wegen unser fraw königin,
die königkliche mayestat
heut schwancksweisz hart belaidigt hat.
H. Sachs 3, 2, 100*;

da antwort der könig schwancksweisz. 4, 2, 57*;

da fragt die guten herren ich
und jn allen schwanckweisz fürhilt,
warumb doch Sanct Niclasen bild . . .
reckt es auff zwen finger allein. 4, 3, 72*;

wie jr sie schwanckweisz hören werd. 5, 241*;

Hannibal schwancksweis lachend sprach. 308*;

sollst schwankweis deine sach' fürtragen.
Götne 13, 126 (*Hans Sachsens poet. sendung*).

SCHWÄNLEIN, *n., deminutiv zu* schwan:

so schützt der schwan die flaumbedeckten schwänlein,
mit seinen flügeln sie gefangen haltend.
Shakespeare Heinrich VI, 1. theil 5, 3.

bildlich:

ich bin das schwänlein dieses bleichen schwans,
der klage-hymnen tönt dem eignen tod. *könig Johann* 5, 7.

SCHWÄNLING, *m. poetische weiterbildung zu* schwan, *junger schwan.* Campe:

die stillen wasser des teiches,
wo im gewölbten fittig des schwans die schwänlinge ruhten.
Stolberg 1, 354;

so dehnt sich brütend über die werdenden
des schwanes fittig, ehe die schwänlinge
sich hoch im glanz der schöne, hoch im
silbergelispel des flügels heben. 2, 28;

dasz . . aus Penéos jungem rohr
schneeweisze schwanling' hell im chor
aufsauselten mit melodien. Voss 6, 191.

SCHWANRING, *m., s.* schwanenring.

SCHWANSCHEL, *m. grünfink* Adelung. *öconom. lex.*[2] 2660: von dem schwuntz, schwanschel, grünling, oder welschen hänfling genannt. Döbel 1, 62.

SCHWANSFEDER, *f., vgl.* schwanenfeder. *diese unregelmäszige form ist die gewöhnliche in der sprichwörtlichen redensart* schwansfedern (*auch* schwanfedern) haben, tragen, bekommen, *etwas ahnen oder merken, unheil voraussehen, die auf*

volksetymologischer, wortspielender anlehnung an schwanen *beruht, s.* WANDER 4, 418. SÖHNS *parias s.* 42. GRIMM *myth.*[4] 354 *anm.* 2. *mundartlich besonders im thür.-obers.* schwanenfedern haben HERTEL *sprachsch.* 224, ech hân schwânefaeder. *Salz. wb.* 42, schwansfäddern trân *mutlos sein, weil man unheil ahnt* JECHT 101*. *belege aus der litteratur:* da Mons. Litzberg und Mons. Cramer auch schwans-federn, oder, besser zu sagen, hasen-hertzen bekommen hatten. *Felsenb.* 4, 337; endlich bekam der jüngere doch schwansfedern. *ammenmärchen* (*Weimar* 1791) 1, 102; obgleich der antrag von acht ducaten handgeld schwansfedern bey mir erregte, so folgt' ich ihm doch ohne weiteres. *der d. Gilblas* 225.

SCHWANTE, *s.* schwente.

SCHWANTEJAN, *m. schlesisches wort für die zugabe, die der käufer bei abnahme einer bestimmten quantität bekommt, auch* swentejan, *jetzt gewöhnlich* schwadian: der swentejan sol forthin ganz abeein, von niemand gefordert, noch gegeben werden. *script. rer. Sil.* 3, 184 (*aus* KLOSE, *Breslau* 1455—1526); fruhe orten und schwantejan sol forthin niemand geben. *ebenda.*

SCHWANUNG, *f.:* schwanung, schwandung, *presentimento etc.* KRAMER *dict.* 2, 696*; schwanung, *et* schwandung, die, *it.* das schwanen, *praedictio, omen, praesensio, praesagitio, praesagium, praesentum.* schwandung eines künftigen unglücks, *futurorum malorum praemeditatio.* schwandung eines guten ausgangs, *auspicium prosperi eventus* STIELER 1953

SCHWANZ, *m. cauda, mhd.* swanz, *verbalsubstantiv zu* swanzen (*s. dies unter* schwänzen), *als lehnwort auch mnd.* swanz SCHILLER-LÜBBEN 4, 485*, *nnd.* swanz, swans DÄHNERT 477*. SCHÜTZE 4, 232. DANNEIL 217*. SCHAMBACH 220, *schwed.* swans. *der plur. hat im hochd. stets umlaut.*

1) *in verbalem sinne, schwenkende bewegung. a) vom tanze, wol besonders von starkem schwenken beim tanz, das der geistlichkeit immer als ausgelassen und üppig galt, dann von üppigem oder auch von zierlichem, geschichtem gebahren beim tanz und allgemeiner:* do komen studenten in ein frawenkloster, da machten sie den schönpöszten tanz mit ungeistlichem swantz, und vier singerin kunden so meisterlich den hymnum: quem terra, pontus, aethera zum tanz singen, daz ez wunder was in *arg. quelle von* 1450 *bei* SCHM.[2] 2, 641;

[illegible] höhem dorze
[illegible] hâbent si den ersten tanz,
darzô kumt Ranz
unt Vrideher der grôze
unt Huz, sin spiez genôzo,
hânt dâ vil uppiclichen swanz.
minnesinger 3, 267* *Hagen;*

von den rittern etlich
menlich justieren,
etlich sich conduwieren
mit vil kluogem swanze
zden frouwen in dem tanze,
des man dô vil phlac. OTTOKAR 90745 *Seemüller;*

alsô giengens' alle den tac
din hûsvrouwe) und er,
hôch brogent in dem hûs entwer,
ir kurzwile) diu was ganz,
si kunden beide wol den swanz.
gesammtabent. 2, 416, 262 *Hagen;*

Götz und Panz
sollen machen den tanz,
das Fridrauna haben ir swanz
mit ir maiden und tritten,
als auf dem dorf ist sitte. *fastn. sp.* 446, 7 *Keller.*

heute im allgemeinen veraltet, aber studentisch noch in neuster zeit im sinne von 'ball'. KLUGE *studentenspr.* 121* (*beleg von* 1846).

b) wie 'umlauf, kreislauf', in zeitlichem sinne:

ouch in des jâres swanze
bowt an der Driwanze
Nüwenmarkt der vesten werc
brûdir Otte von Luttirberc.
Nicol. v. JEROSCHIN 26414 *Strehlke.*

c) der eigentlichen bedeutung näher, im sinne von 'umweg, abstecher' noch bei GÖTHE, *vielleicht als eine art neubildung zu dem landschaftlich erhaltenen intransitiven* schwänzen, *vielleicht aber als eine übertragung von* 2, *c aus, die dem alten sinne des worts wieder nahe kommt:* am liebsten gingen wir über die Furka auf den Gotthard, der kürze wegen und weil der schwanz durch die italienischen provinzen von anfang an nicht in unserm plane war. 16, 255.

d) im anschluss daran unsinnlich mit bezug auf das abweichen vom geraden wege der rechtlichkeit: einen schwanz machen, *sein wort brechen, treulos sein* SCHM.[2] 2, 643. SCHÖPF 657.

e) in verwandtem sinne studentisch, eine vorlesung per schwanz hören, *auf unrechtmäszige weise, sie 'schinden'* KLUGE *studentenspr.* 124* (19. *jh.*).

f) der bekanntere studentische gebrauch als 'versäumnis einer vorlesung' geht augenscheinlich gleichfalls auf einen begriff wie 'umweg' zurück: einen schwanz riskiren, *eine vorlesung versäumen* KLUGE *studentenspr.* 124*. *dann auch concret, lücke im collegheft,* einen schwanz nachreiten, *nach dem heft eines andern die lücke ausfüllen:*

ochse, deutscher jüngling, endlich,
reite deine schwänze nach;
einst bereust du, dasz du schändlich
hast vertrödelt manchen tag! H. HEINE 2, 59 *Elster.*

freier, einen schwanz im examen nachmachen, *in einem fache, wo man durchgefallen ist, eine nachprüfung bestehen.*

2) *concret, was schwenkend bewegt wird, und ähnliches.*

a) im anschluss an den verbalen gebrauch vom tanze (*s. o.* 1, *a*), *untertheil, schleppe eines tanzkleides, allgemeiner eines kleides überhaupt,* schwantz an den weibskleyderen, *syrma* DASYPOD., schwantz an kleideren, so die wyber nach hin schleipffend, *syrma* MAALER 366*, schwantz am rock, *queue de robbe de femme* HULSIUS (1616) 292*, ein langer schwantz an einem weiberrock, eine schleppe, *peniculamentum, idem quod syrma in trabo* COMINUS *fons lat.* 1 (1660), 479*, schwantz am rock, *syrma, peniculamentum* STIELER 1954, der schwanz an den nachschleppenden kleidern, *syrma* FRISCH 2, 242*. *nach* ADELUNG *ueber dafur* schweif *oder* schleppe, *heute völlig veraltet und durch* schleppe *ersetzt:* es geschicht zum ersten durch die langen schwentz die sie in dem kat nober ketschen, als etlich pfaffen thünd und prelaten, und die wehen weiber. KEISERSBERG *narrensch.* 29*; ertzherzog Ferdinandus hat angehept ob andern klaidern ain langen, schwartzen mantel mit einem langen schwantz, den haben im 2 diener nachtragen. *d. stadtchron.* 23, 174, 8; (*Esther*) nam zwo megde mit sich, und lehnet sich zierlich auff die eine, die ander aber folget jr, und trug jr den schwantz am rocke. *stücke in Esther* 4, 4; wann under den hofjungfrauen und frauenzimmer ein jede meint dester basz daran zu sein und den göttern nähern, sovil sie einen langern schwanz am kleid nacher zeucht. S. FRANCK *moriae encomion* 60*; die braut aber liesz ihr den schwanz am rocke durch einen kleinen jungen allezeit nachtragen. SCHWEINICHEN 3, 23;

ob ein schœn wîp im bequam,
dog er der ware niht furbaz nam,
danne als der swanz gie ze den füezen
und si vil kûme getorste gruezen.
Hugo v. TRIMBERG *renner* 3381;

sie ist niden von dem schwantz
nusz von tauw untz auff die knye.
altd. ged. 6, 28 *Keller;*

wol mit anspielung auf den gebrauch im sinne von c:

haben lange mäntel und lange schwänz,
paradiren mit eichel- und lorbeerkranz,
trottiren und stauben zu hellen scharen,
machen ein gezwatzer als wie die staren.
GÖTHE 13, 3.

sprichwörtlich: wer viel tuch hat, kan einen schwantz tragen (wers lang hat, der lässts lang hangen). KRAMER *diction.* 2 (1702), 697*.

b) auch vom kleide selbst, tanzanzug, putzgewand:

lege einen borten ûf daz houbet vur den kranz,
dinen swanz
lege an dich,
duswâr, sô bistu sûberlich. *minnes.* 2, 77* *Hagen;*

und sehe ein munch an einem tanze
ein meit in einem gelben swanze
und mit einem schœnen rôsenkranze.
Hugo v. TRIMBERG *renner* 12307;

der heilige Sante Florenze,
der do den kinden behüetet ir swenze.
KONR. DANKROTZHEIM *nameub.* 334 *Pichel;*

(*Maria Magdalena:*) o we rosenkrencz!
o we miner swencz!
o we gelo gebende!
Alsfeld. passionsp. 1997 *Grein.*

bildlich wie 'zier, glanz, herrlichkeit', von der geliebten:

min spigil aller wibe
ein fruchtic frucht der olibe,
aller glôrste glanz,
zuchtiger wête ein richer swanz.
mitteld. ged. 82, 316 *Bartsch;*

von Maria: du minneclicher bluomen glanz,
du bluemest aller megede kranz;
der sælden swanz
dich hât alumbevangen.
lobgesang auf die heilige jungfrau 18, 3
(HAUPTS *zeitschr.* 4, 520);

dîn triuwe glanz,
du sælden swanz,
lûter mine sinne. *Marienleich bei* Bartsch *erlösung u. and.* 190, 13;

pris, blüender swanz,
pris, mannê, himelbrôt. Frauenlob 287, 6;

din werdickeit und ouch din swancz
ist gar fryszlich czû vornemen.
altd. schausp. 78, 2118 *Mone.*

c) vielleicht zunächst in anschlusz an a dann in dem sinne, der heute als der eigentliche empfunden wird, beweglicher rumpffortsatz bei thieren, der schwantz an einem yeden thier, *cauda* Maaler 366° *und von allen späteren lexicographen gebucht. die bedeutungsverwandtschaft mit a veranschaulichen stellen gleich den folgenden:* die natur hat den frauen keinen schwanz geben, sie machen aber ein' schwanz aus tuch der in hinden nachge. *quelle bei* Birlinger 405°;

zwâr langer schwäntz kund ich nie schauen,
an leben und an phaben,
wann in dem land die frauen
hinden an den röcken haben.
Oswald v. Wolkenstein 6, 49.

α) die belege reichen bis ins 13. jh. zurück. Megenberg *setzt noch meist verdeutlichend* oder zagel *hinzu:* er (*der sittich*) hüett seines swanzes mit grözem vleiz. Megenberg 22, 13; daz tier (*das wasserpferd*) hât ... ainen zagel oder ainen swanz als ain swein. 237, 2; daz tier (*die meerjungfrau*) hât .. ainen zagel oder ainen swanz als ain delphin. 241, 4; daz (*ansibena*) ist ain slang, diu hât zwai haupt, aing an der rehten hauptstat, daz ander hinden an dem swanz oder an dem zagel. 263, 9; und do siu also in den nœten waz do stunt ein roter trach vor ir ... der zoch mit sime swantz daz dirteil der sternen nach üme und warff die uff die erde. *quelle in* Haupts *zeitschr.* 7, 145 (*offenbarung* 12, 4); der schwancz (*des wurms*) was lanck und rond. Steinhöwel *Esop* 318 *Österley;* aber der wurm reket sich behend uff und schluog synen schwancz umb die hindern schenkel der kuo. *ebenda;* aber der herr sprach zu jm (*Moses*), strecke deine hand aus, und erhassche sie (*die schlange*) bey dem schwantz. 2 *Mos.* 4, 4; und Simson gieng hin, und fieng drey hundert füchse, und nam brende, und keret ja einen schwantz zum andern und thet einen zwischen zween schwentze, und zündet die an mit fewr, und lies sie unter das korn der Philister. *richter* 15, 4; (*die heuschrecken*) hatten schwentze, gleich den scorpion, und es waren stachel an jren schwentzen. *offenb.* 9, 10; der schwannz (*des fisches*) ist das pest. Schnidel *reise* 65 *Langmantel;* so ein menschs paht oder ein thyer im selbenn wasser trinnckht oder übers wasser schwimen wil, so kumptt ein solche schlanngen unnder dem wasser, schwimptt zu dem menschen oder thier unnd schlecht den schwannz umb dasselbige, zeuchts alsdann unders wasser unnd ist es. 107; dem pferde geht der schwantz bis auf die füsze. Steinbach 2, 531; der pfau hat von natur seinen schwantz zur zierde. *ebenda;* hättest alle nägel an ihren (*der staare*) füszen zählen mögen und alle federn an ihren schwänzen. F. Müller 1, 165; die andern (*ratten*) hab ich wohl beobachtet, und ihre art die schwänze zu tragen bemerkt, dasz ich gute phisiologische rechenschafft davon werde geben können. Göthe *br.* 5, 75 *Weim. ausg.;*

(*im bilde, die zunge ist gemeint:*)
ez wont ein wurm in einem hol,
der stiftet manic mort . .
sin swanz der ist gelüppes vol.
gar giftic ist sin ort. Marner 15, 9, 166 *Strauch;*

heizzent uns gewinnen
premen unslit mucken marck,
da von werden slingen starck.
wir durfent och ze unser vart
alns phawen swants ain esels swart.
liedersaal 3, 122, 46 *Laszberg;*

doch gelich ichz (*das tanzen*) aller best
. . einer ku die mit ir swantz
fliegen und premen von ir iulgt. 295, 30;

sehr musterlich storret (*dem raben*) der schwantz.
Rollenhagen *froschm.* (1595) K 4°;

du vater (*Mars*) hast den thieren
in ihren sinn gejagt die waffen so zu führen:
dir tragt ein beer die klau, ein hund den scharffen zahn,
ein löwe seinen schwantz, und jeders was es kan.
Opitz 1, 98, 408;

zwo breite füsz und kurtzen schwantz, rundadinella,
musz haben unsre Mertens-gansz, rundadinella.
Venusgürtlein 67 *neudruck;*

dasz sie den teufel einstens
beim hexentanz, ertappt,
der sich in einen schaafbock
mit langem schwanz verkappt. Hölty 9, 48 *Halm.*

β) besondere wendungen: αα) mit dem schwantz wadlen, *iactare caudam* Maaler 366°, mit dem schwanz wädeln, *caudam more atque ritu adulantium canum blande movere* Stieler 1954. Kramer *diction.* 2 (1702), 697°, wedeln Steinbach 2, 534, *so bis heute, meist vom hunde:* da lieff der hund vorhin, welchen sie mit sich genomen hatten, und wedelt mit seinem schwantz, sprang und stellet sich frölich. *Tob.* 11, 9; das pferd wädelt mit dem schwanz, *equus caudam agit* Stieler 1954, *bildlich, vom schmeicheln:* mit dem schwanze wedeln und mit den zähnen beiszen wie die falschen hunde. Wander 4, 421. den schwantz schütteln, *squassare, scotere, menare la coda* Kramer *dict.* 2 (1702), 696°, *ähnlich:* das pferd schlägt den schwanz hin und wieder, *equus cauda muscas abigit* Stieler 1954. den schwanz in die höhe recken, als kälber die aus dem stall kommen, *caudam arrigere saliendo, et currendo, ferociendo.* Frisch 2, 242°. den schwanz aufrichten wie pfauen, calecutsche hahnen, und auer-hahnen, *caudam arrectam rotare. ebenda.* den schwanz hängen lassen, als hunde die sich fürchten, *demittere caudam. ebenda, bildlich:* er lüszt den schwanz hängen wie ein begoszner hund. Sirocs 440, 9335, *in älterer sprache* den schwanz hängen, hangen (*mit starker flexion*):

du war dem fuchsz nicht wol zu sinn,
er dacht, es ist hie kleiur gewinn,
mit seiner rott hing er den schwantz,
die sach ist nun verderbet gantz.
Alberus *fabeln* 21, 291 *neudruck;*

und ist die sache niergend gantz,
denn hangen solche gsellen den schwantz,
und rufen Friderichen an (*bitten um frieden, schonung*).
Waldis *Esop* 1, 55, 54 *Kurz.*

den schwanz zwischen die beine nehmen, einklemmen, einziehen, *von hunden, auch bildlich:* er klemmt, zieht den schwanz ein wie ein hund. Wander 4, 420, 45 (*Nürtingen*). *ähnlich:* mit dem schwantz zwischen den beinen, *id est* beschimpft oder beschämt davon gehen. Kramer *dict.* 2 (1702), 697°. *sprichwörtlich:* den schwantz über das nest auszstrecken. Franck *sprichw.* 1, 121°, den schwanz durch manche hecken gezogen haben (*mit anspielung auf den unter d erwähnten gebrauch*):

manch arme dirn (*hatte er*) dabey betrogen,
den schwantz durch manche hecken zogen.
Waldis *Esop* 4, 16, 8 *Kurz.*

wol eigentlich vom fuchse, von dem es auch heiszt: der fuchs kan sein schwantz nicht bergen, *id est*, man erdapt doch den schalck zu letzt, wan jhn gleich einer ein weil verbergen wil. Corvinus *fons latin.* (1660) 1, 131°. Stieler 1954. Kramer *dict.* 2 (1702), 697°. *von langen meilen sagt man nach* Campe: der fuchs hat sie gemessen und noch den schwanz zugegeben. *das sprichwort:* wann die kuh den schwantz verloren hat, merckt sie erst worzu er gut gewesen, *malo accepto stultus sapit* Dentzler 2, 258° *wird auch auf den esel bezogen:* der esel erkennt nicht, wie nutz ihm der schwantz ist, bis er drumkommen. Kramer *diction.* 2 (1702), 697°. *mit bezug auf ein zweifelhaftes, nichtiges lob heiszt es:* disz lob hett ein mücklin wol auff dem schwantz hinweg gefürt. Kirchhof *wendunm.* 1, 115 *Österley. im göttingischen sagt man:* kleine müse hebbet, kriget ak swense, *kinder sind auch zu beachten.* Schambach 220°.

ββ) bey dem schwantz nehmen, ziehen, schleppen, *pigliare, tirare, strascinare per la coda* Kramer *dict.* 2 (1702), 697°: het ein pferd einen langen schwantz, so zoch er sie bei dem schwantz, stünd inen dz lang har leisz im schwantz, so kaufft er dz nit. *Eulenspiegel* 101 *neudruck* (65. *hist.*);

solte er (*der ritter*) aber ungeluck han,
so liesz der hunt das rosz nit gan,
bey dem schwantze er es zoch
und alles wider heim floch.
altd. gedichte 53, 9 *Keller.*

gnomisch: wir hätten unsern roman von hinten müssen anfangen. allein es ist auch nicht allzu sicher, die katz bey dem schwanze aus dem ofen zu ziehen. Lessing 1, 326. *auf das sprichwort:* wes die kuh ist, der nehme sie selbst beym schwanz. Lehmann 83 *nimmt die folgende stelle bezug:*

zwar wer itzund den fuchs nicht nach den haaren streicht
und dennoch seine kuh nicht bey dem schwantze zeucht.
Stoppe *bei* Steinbach 2, 534

(*mit der erklärung: qui hodie alios non mulcet, res vero proprias levi brachio tangit*). das pferd beym schwanz zeumen, *prov. de negotio, quod praepostere geritur* Stieler 1954, aufzaumen Kramer *dict.* 2 (1702), 697°, aufzäumen Frisch 2, 242°, *appenz.* einem den schwanz in die hand geben, *beim viehverkauf, ein thier verkaufen ohne für etwaige mängel einzustehen.*

TOBLER 402. dem hunde auf den schwanz treten, *bildlich wie 'einen beleidigen'* CAMPE, *so auch* jemanden auf den schwanz treten. ADELUNG. eins auf den schwanz geben, *bildlich:*

des künigs wendt wir nit vergessen
und fragen, wie der bapst husz halt,
und klagen des Frantzosen gewalt,
ouch wie er uns mit list dor neben
eyns uff den schwantz unsz werde geben.
MURNER *schelmens.* 40 (*nr.* 24), 26 *neudr.*

ähnlich auf den schwanz schlagen, *so:* die wahrheit, *lügen* SCHMELLER[2] 2, 643. *anders* etwas auf den schwanz schlagen, klopfen, *auf die seite bringen, für sich behalten, unterschlagen* FRISCH 2, 242[c]. SCHM.[2] 2, 643. SPIESZ 229. SARTORIUS 182. WANDER 4, 420, 41. 421, 51. 56 (*auch nd.*), *nach* FRISCH wie, wann man die schlangen und eidexen auf den schwanz schlägt, ein stück abspringt, *eher vielleicht 'durch einen schlag in die flucht jagen' oder vom viehverkauf hergenommen: 'auf den schwanz des verkauften thieres rechnen'. zur entwicklung der bedeutung mag* schwänzen *und* einen schwanz machen (*oben unter* 1, *d*) *im sinne von 'betrugen' beigetragen haben. vgl. auch* schwänzelgeld, schwänzelpfennig *und* schwanzgeld: (*nichts*) von dem marktgeld auf den schwanz schlagen. *magdeb* 65; ein paar ducaten auf den schwantz schlagen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 697[c]: so schlugen sie dennoch drei (*bierkrüge*) auf den schwanz. *Solinde* 117; vier groschen auf den schwanz schlagen. ADELUNG; einen thaler, einen brief auf den schwanz schlagen. ALBRECHT 209[c]. den schwanz streichen, *kosend:* die spatzen essen nicht, man streich ihnen dann den schwantz. *Garg.* 101[c], einem den schwanz streichen, *met. adularlo, accarezzarlo, lusingarlo* KRAMER *diction.* 2 (1702), 697[c], *adulari* FRISCH 2, 242[c], den schwanz streicheln, *nach dem munde reden* ADELUNG. etwas in den schwanz knoten, *dem gedächtnis einprägen, landschaftlich. häufiger scheint auch die bildliche wendung der folgenden stelle gebraucht worden zu sein:* noch kont er (*ein kranker*) seine hossen nit lassen, sonder sprach, er könte kain trost seins lebens haben, dann er were weit über den mittentag und sesze iezmals der gais so nahe ufm schwanz, das er schier herab fiel. *Zimmer. chron.*[3] 2, 67, 27. *es erinnert daran die heute übliche redensart* kommt man über den hund, so kommt man auch über den schwanz, *womit eine schwierigkeit, unannehmlichkeit als unwesentlicheres anhängsel einer grösseren bezeichnet wird.*

γγ) jäger sagen: nicht einen schwanz von einem hasen haben wir gesehen, *nicht die spur* JECHT 101[c], *aber nicht nur im mansfeldischen, freier:* nicht ein schwanz, *gar nichts.* ALBRECHT 209[c].

δδ) vergleichend heiszt es sprichwörtlich: so rein, wie eine kuhe unter dem schwantz. KRAMER *dict.* 2 (1702), 697[c]; da geit he hen, as de hund aan swans, *da ist er schlimm weggekommen* SCHÜTZE 4, 232.

γ) in bestimmten gebräuchen; beim jüdischen opfer: darnach soltu nemen das fett von dem wider, den schwantz, und das fett am eingeweide, das netz über der lebber, . . . und legs alles auff die hende Aaron und seiner söne, und webe es dem herrn. 2 *Mos.* 29, 22; *auf deutschem boden wie anderswo vielfach symbolisch gebraucht mit beziehung auf den thiergestalteten geist des pflanzenwachsthums. so ziehen im frühjahr, zu pfingsten, Johannis bursche hinten mit einem kalbsschwanze versehen um.* MANNHARDT *mythol. forsch.* 64. *im kurland. kocht die wirtin, wenn zuerst im jahre gerste gesäet wird, einen schweinsrücken samt dem schwanze, von dem der sämann isst. den schwanz schlägt er ab und steckt ihn in den feldrain, dann sollen die ähren so lang wachsen als der schwanz.* 186. *im herbst, mit der ernte wird der geist beim schwanze ergriffen und desselben beraubt. wer die letzten halme schneidet,* haut, *wie man in Aurich sagt,* dem hasen den schwanz ab. 185. *der schnitter der letzten halme, der drescher des letzten gebundes* hat das haferschwänzle, den weizenschwanz. *ebenda. der in Westfalen im frühjahr herumgeführte fuchs mit abgehauenem schwanze stellt vielleicht den dämon dar, der den schwanz im herbst verlor und erst mit dem wachsthum des getreides wieder erhält. ebenda. der schwanz erscheint so geradezu als das eigentliche symbol des wachsthums, der fruchtbarkeit. dazu stimmt die schwäbische hochzeitsitte, der braut das schwänzchen des gebratenen schweins in verdeckter schüssel darzubieten.* 186 *und der in Worbis übliche fastnachtsumzug der schäfer, wenn die a. a. o.* 191 *gegebene erklärung der bezeichnung desselben* der rehschwanz geht um *als 'der blutige (sc. widder-)schwanz geht um' richtig ist. offenbar ist in diesen bräuchen eigentlich der penis gemeint, aber es scheint sich auch abgesehen von solcher verhüllung daraus, dasz der schwanz für das thier characteristisch ist, eine prägnante auffassung desselben entwickelt zu haben, der er mehr ist als blosz der hintere theil des thiers. — kindern rät man scherzend, wenn sie vögel fangen wollen, ihnen* salz auf den schwanz zu streuen.

δ) der thierartig gestaltete teufel hat auch einen schwanz: als er (*Belial*) nirgent eyn oder ausz wuste, da schwur er bey seinem lend und schwantz, dasz er dem Moise widerumb ein gleichmessigen schimpff beweisen wolt, und zottelt also sehr betrübt zur hellen. AYRER *proc.* 491;

wäre dein schwanz in der klemme, du predigtest nicht so gemüthlich. VOSS 2, 257.

daher die folgenden bildlichen wendungen: sye (*die priester und schriftgelehrten, die Christus tödten wollten*) worent dem tüfel uff den schwantz gebunden, und stündent zwischen rossz und wandt. KEISERSBERG *post.* (1522) 1, 112[c]; er weisz, wo der teufel seinen schwanz hat, er ist ein schalck. KRAMER *dict.* 2 (1702), 697[c]; Karl Buttervogel (*dem ein wunsch abgeschlagen war*) ging die sollertreppe hinab und murrte: 'das weisz ich schon, auf all mein glück legt der teufel seinen schwanz'. IMMERMANN 2, 53 (*Münchh.* 3, 8) *Hoxberger;* die menschen haben den teufel zur welt hinausgejagt, aber den schwanz haben sie ihm ausgerissen und der heiszt tendenz. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 30.

ε) auf den ehemaligen academischen brauch, junge studenten (beani) als thierähnliche ungeheuer zu betrachten, die erst durch die deposition von ihrer misgestalt befreit wurden, oder auf die entwicklung der frösche (kaulquappen) bezieht sich wol die folgende stelle:

es plagt ihn der gelehrte nabel
von vieler kunst und wissenschafft,
und der noch etwas grüne schnabel
gab jeder sylbe thon und krafft.
ich wolte seinen stand erfahren,
doch, als die balsam-buchse stanck,
so roch und sah ichs aus den haaren,
und sprach: dem ist der schwantz noch lang.
GÜNTHER 187.

ζ) auch von anderem, was thierartig gedacht wird: der schurk (*der wein*) ist auch so glatt. schenk noch einmahl ein, gar zu glatt, Milon, glätter als ein aal. kaum wollt' ich den schelm am kopf erwischen und ihm ins gesicht sehen, da war mir schon der schwanz zwischen dem daumen. F. MÜLLER 1, 164; unsere mode vergöttert romane, . . die den schwanz der liebe zu ihrem maule fügen; die zu thränen und zu allem reizen, gleich gewissen giften, die zugleich vomieren und purgieren. J. PAUL *grönl. proc.* 1, 51;

eine flasche wird gestochen
und ein dutzend schelmenliedchen
an den schwänzen eingefangen,
am refrain, den alle kennen. KELLER 10, 216.

vgl. dazu unten h, ζ.

d) mit bezug auf menschen in naheliegender übertragung und von e aus wie membrum virile (vgl. cauda, mhd. zagel *in demselben sinne), früher auch in ernsthafter, züchtiger rede, also als verhüllend empfunden, in neuerer zeit nur als derb scherzhafter ausdruck geltend,* swantz, *penis* DIEF. 422[c] (*von* 1517), schwantz, das männlich glid DASYPODIUS, desz manns glid MAALER 366[c], STIELER 1954, *von* KRAMER *diction.* 2 (1792), 697[c] *als unzüchtig bezeichnet, ebenso von* FRISCH 2, 242[c] *und* CAMPE, *der richtig bemerkt, dasz es auch so gelegentlich mit bezug auf gröszere thiere gebraucht wird.* SCHM.[2] 2, 642. CASTELLI 253: wem sein swantz wee tu von frawn oder sunst. *quelle des 15. jahrh. bei* SCHM. *a. a. o.;* daselbst waren andere, die namen den bischof, fürten ine zu am block, daselbs zogen sie im das geschier und den weiber-werkzeug herfür, legten ime den uf den block und zu seiner straf begangner handlung do schlugen sie ime ain hülzin pfal durch den schwanz. *Zimmer. chron.*[2] 1, 77, 6; es haben die kleinen buben dieser zeit gröszer schwenz, dann bei herzog Eberharts zeiten die gewachsnen edleut. 2, 67, 8; aufgereckter, stehender schwantz. KRAMER *dict.* 2 (1702), 697[c];

der rock ist kurz, da pristet tuoch, . .
de schouwet man den lieben swanz,
der henget an dem rouch,
und ist gelich einem gouch. ALTSWERT 52, 24;

für euch (*weiber*) sind zwey dinge
von köstlichem glanz:
das leuchtende gold
und ein glänzender — GÖTHE 14, 307 *Weim. ausgabe.*

diese bedeutung klingt auch in den folgenden wendungen an: ein verhurter alter wird einem zwiebel verglichen, der einen weiszen kopf und einen grünen schwantz hat. KRAMER *diction.* 2 (1702), 697[c]; ihrer viele von denen, so die keuschheit haben angelobt, seynd wie des Samsons füchse, welche auf frem-

den äckern herumlauffen, und feuer am schwantz haben. *ebenda* (*mit beziehung auf richter* 15, 4). *es heiszt:* wenn der schwanz steht, ist der verstand im arsche. WANDER 4, 419, 23 (*angeblich ein ausspruch Blüchers*); *von einem geilen frauenzimmer heiszt es:* der schwanz guckt ihr zu den augen heraus. 420, 35 (*Wien*), aus den augen.

e) von hier aus erklärt sich wol schwanz *als geringschätzige, wenn auch nicht gerade beleidigende bezeichnung männlicher personen, so bair.-östr.* SCHM.² 2, 612. SCHÖPF 657. LEXER *kärnt. wb.* 228, *aber auch nd.:* een swans vun'n keerl, *in der pöbelsprache ein unbedeutender kleiner elender kerl* SCHÜTZE 4, 232, *und ebenso in der gaunersprache narr, geck, groszsprahler* AVÉ-LALLEMANT 4, 606: da hetzt man den lazarmen, latzleren, auszgedörrten, rauchgebenckten bickingischen schnecken-fresser und hafenscharrer bruder Lantzenstil sampt seiner lären sackpfeiffen mit krōpfigen hunden ausz, das dem armen schwantz vor feisztem schrecken möcht das pruch entfallen: denn armut schneid da kein speck. *Garg.* 81ᵃ. *für die herleitung der bezeichnung aus der vorigen bedeutung (penis) spricht, lasz sie auch ohne allen spöttischen nebensinn gebraucht wird:* a sögra schwånz, *ein rüstiger mann* CASTELLI 253. *doch trift wol eine beziehung auf den thierschwanz hinzu, wie die gleichfalls spottend von menschen gebrauchten zusammensetzungen* bauschwanz, biberschwanz, katzenschwanz. SCHM. *a. a. o. zeigen.*

f) weiter auch als übertragung von e aus von anderem, was ähnlichkeit mit einem thierschwanz hat, schwanzförmiges anhängsel, ende.

α) schwanz oder schweif (*so heute lieber*) eines kometen. ADELUNG, sternschwanz STIELER 1954: des jars an sant Veits obent da sah man einen stern auf der vesten, der gab einen schein als feurein flammen und bet einen swantz, der was weis als ein weisze wulken. *d. stadtchron.* 10, 215, 10; item 1456 jar da kom ein stern an den himel, den sah man ein or auf den tag auf gen, und bet einen langen schwantz, und weret bei 14 tagen am himel, das was umb sant Johanns tag zu sünbenden; und die sternscher die heissen in ein cameten 216, 1;

die sonn gieng unter wie ein fewr,
und warff die stralen jmmer forth,
wie spiesz, und ruhten, hin nach north,
als strich durch ein nebel jhr glantz,
oder macht ein cometen schwantz.
HOLLENHAGEN *froschm.* (1595) IIb 3ᵃ.

β) vom haarzopf ADELUNG. DANNEIL 217ᵃ:

bald ziert ein knoten die peruque,
bald führt man schwantz und beutel ein.
PICANDER 3, 270.

γ) von den strichen an den noten, im gegensatz zu den runden köpfen JACOBSSON 7, 285ᵃ: wenn sie (*ein schuhmacher*) ihr lebtag nur für die füsze gesorgt haben, so habe ich die schönsten jahre meines lebens damit verschwendet, blosze köpfe zu machen, nämlich notenköpfe, und freilich auch recht artige schwänze daran; aber das beste fehlte: hand und fusz wollten die spitzbuben nicht kriegen. HEYSE *kinder der welt* 2, 260.

δ) schwäntze an buchstaben, *code, it. haste delle lettere* KRAMER *dict.* 2 (1702), 697ᵃ.

ε) schwäntze an knöpfen, *code a bottoni, alemari. ebenda.*

ζ) nautisch schwanz der seitengallerie, *der in einen schnörkel endigende untere theil derselben.* BOBRIK 618ᵃ.

η) in der botanik von fadenförmigen anhängseln an den samen der pflanzen, cauda. CAMPE. BEHLEN 5, 570.

ϑ) im bergbau ein ring am 'hunde', dem dort üblichen karren. VEITH 437.

ι) ebenda das zugespitzte ende eines pfahls (treibepfahls) bei der abtreibezimmerung, mit dem er in das gebirge eingetrieben wird. a. a. o.

κ) bei den bürstenmachern die unteren spitzen enden der borsten. JACOBSSON 4, 67ᵃ.

λ) bei den büchsenmachern das vorspringende stück eisen an der schwanzschraube. JACOBSSON 4, 76ᵃ.

μ) weidmännisch der zapfen, der beim kugelgieszen entsteht und abgeschnitten oder abgezwackt wird. KEHREIN *waidmannspr.* 268.

ν) an den geigen das stück holz unterhalb des stegs, an dem die saiten befestigt werden. JACOBSSON 3, 331ᵇ.

g) allgemeiner, wie 'anhängsel' überhaupt. α) mit anlehnung an 2, a: herrenschwanz, *comites et satellitium principis* STIELER 1954; einen langen schwanz bei sich haben, *ein unnöthig langes gefolge* ADELUNG: der kammerherr und der ganze schwanz von pagen, lakayen und trabanten des goldnen hahns rannten in blinder verzweiflung in die voraustretende garde des sultans. KLINGER 10, 82. *ähnlich:* einem einen schwanz machen, abgeben, *ihm in allen absichten und launen zu diensten sein.* SCHM.² 2, 613.

β) einem ding einen schwantz anmachen, *far coda à qualche cosa, codare, incodare* KRAMER *dict.* 2 (1702), 697ᵃ.

γ) von einer musicalischen schluszerweiterung, coda oder verzierung:

ir liet ûf iwer seitensnuor
mit drivaltigem swanz
gemachet ein sô süezen tanz,
mit iwer selbes liden
eg wær kunic Daviden
der kunst genuoc gewesen. OTTOKAR 719 *Seemüller;*
kein lied ist wol gemacht,
das nur schwänze heget
und den atem leget. *gehurn. Venus* 141 *neudruck.*

δ) sächs.-thür. sagt man: der kaffee hat einen schwanz, *wenn er einen nachgeschmack hat.* CAMPE. ALBRECHT 209ᵃ. JECHT 101ᵃ. *im würzburg. heiszt der beim trinken und kosten des weins zurückbleibende geschmack der gähre* schwanz. SARTORIUS 114. *vgl. dazu die unter c, ζ angeführte stelle* F. MÜLLERS.

h) wie 'schlusz, ende, letzter, unterer theil', extremum, infimum STIELER 1954.

α) waidmännisch von den letzten thieren eines trupps, rudels, so von jagdhunden. BEHLEN 5, 570: jagen sie um eine ecke wieder so fort, so stopfft man selbige, damit der schwantz auch nachkommt. nb. die fordersten hunde werden der kopf, und die hintersten hunde der schwantz genannt. DÖBEL *jägerpract.* 2, 104ᵃ. *aber auch vom wilde* BEHLEN *a. a. o.*

β) bei der artillerie der hintere theil der laffettenwand. JACOBSSON 4, 76ᵃ.

γ) bei den buchbindern der untere theil eines buchs. JACOBSSON 7, 285ᵃ.

δ) bei den schlossern der theil eines riegels, der nicht aus dem schlosse heraustritt. JACOBSSON 7, 73ᵃ, *auch der untere theil einer schraube.* CAMPE.

ε) regelmässig ist in solchen fällen schwanz *der gegensatz zu* kopf, *das dann das obere, vordere ende, den anfang bezeichnet.* kopf und schwanz *verbunden bezeichnen in allgemeiner anwendung ein ganzes, totum.* FRISCH 2, 242ᵃ. *man sagt* etwas hat weder kopf noch schwanz, *wie 'hand und fusz':* er wird dir zeug schwatzen, das weder kopf noch schwanz hat. LESSING 2, 57. *auch von menschen, die den untersten rang einnehmen, wird* schwanz *gebraucht:* er ist der schwanz, *hominum ultimus est, infimum locum obtinet* STIELER 1954 *und tritt hier ähnlich in gegensatz zu* haupt: der herr wird dich zum heubt machen, und nicht zum schwantz. 5 *Mos.* 28, 13.

ζ) bisweilen tritt in solcher anwendung die beziehung zu der hier zu grunde liegenden bedeutung des worts (2, c) deutlich hervor: nicht blos dem falben herbste unsers entlaubten seins werden die schönsten freuden aufgespart . . sondern auch dem ende des blosen kalenderjahrs, dem ende und schwanze eines buchs, eines epigramms, eines gastmahls, eines krebses wird das beste fleisch, das dessertservice, kurz, weihnachten aufgehoben. J. PAUL *jubelsen.* 186.

ι) schwanz *das heraldische verzogene* G *des Göttinger wappens, wol wegen der ähnlichkeit mit einem thierschwanz, vgl. f:*

de krosse myt dem rudenkrantze,
van Gottingh olt myt dem swantze
scholden gelden pennyngk vore.
d. stadtchron. 16, 180, 2737.

k) in die schwenz fallen *scherzhaft für* in die schanze fallen (*s. dies oben th.* 8, 2165): der besorgt, es möchten im die von Rotweil in die schwenz fallen und vileucht Balingen in einem schein einnehmen, das im hernach zu nachtail reichen mochte. *Zimm. chron.*² 2, 157, 8.

SCHWANZADER, *f. ader am schwanze, besonders der pferde* ADELUNG, *vena caudae* FRISCH 2, 242ᵇ: wann ein pferd hauptsichtig ist, das kompt von einer adern, die gehet von den naszlöchern bisz hinden in die schwantzader. SEUTER *rossarzn.* (1599) 40; die schwantzader, oder stertzader, wirdt geöffnet wider allerley gebrechen der rücken. 58 (*bei* FLEMING *teutscher jäger* 204ᵇ *falsch abgeschrieben:* die schwantz- oder stern-ader wird geöffnet für allerley gebrechen der ribben).

SCHWANZAFFE, *m. geschwänzter affe* CAMPE, ein schwantzaffe, *cercopithecus, i. e.* ein meerkatz. CONRINGS *fons lat.* (1660) 606ᵃ. STIELER 24.

SCHWANZARTIKEL, *m. vom schluszartikel eines buchs:* es war auffallend, wie frostig, ja unhöflich der mann sich auf einmal gegen mich in der zwischenzeit offenbarte, worin ihm

sein schwanzartikel des belagerheftes abgeschnitten wurde. J. Paul *Nepomuk kirche* 147.

SCHWANZAUS, *adv. mit dem ton auf der zweiten silbe, bair.-östr. fort, weg* Schmeller² 2, 643, *wol imperativische bildung zu* schwanzen.

SCHWANZAUSREISZEN, *n. in der derben wendung:* das ist zum schwanzausreiszen. Frischbier *bei* Wander 4, 421, *wie* 'zum verrücktwerden'. *vgl.* schwanz 2. *d.*

SCHWANZBEERE, *f. die heidelbeere, vaccinium myrtillus* Nemnich.

SCHWANZBEIN, *n. bezeichnung der knochen, wirbel im schwanze von thieren und auch des diesen entsprechenden os coccygis, des steiszbeins beim menschen.* Adelung. Nemnich.

SCHWANZBEWEGUNG, *f.:* das eigne wedeln der Heiterethei mit dem tragband in ihren händen beim arglosesten gesicht erinnerte sie an die ähnliche schwanzbewegung der katzen vor einem plötzlichen, unvermuteten sprunge. Ludwig 2, 23.

SCHWANZBLÄTTCHEN, *n. folium caudae, am schwanze mancher insecten.* Illiger *bei* Campe.

SCHWANZBORSTE, *f. am schwanze von thieren.* Campe.

SCHWANZBRETT, *n. bei den zeugmachern ein durchlöchertes brett zum durchziehen der schwanzgorten an einem sampel- oder harnischstuhl, die dadurch eine senkrechte lage erhalten und alsdann mit den harnischschnüren vereinigt werden können.* Jacobsson 4, 76*.

SCHWANZCHEN, *n., dem. zu* schwanz, *von einem thierschwanz:*

schlängelchen scheinen sie (*die lacerten*) gleich; doch viergelüszet; sie laufen.
kriechen und schleichen, und leicht schleppen die schwänzchen sie nach. Gotha 1, 366;

vom schwanz eines teufels:

wann du mit trank und speise gelabt bist,
will ich versuchen dein schwanzchen vom zauberbaum zu befreien. Voss 130, 53 *Sauer.*

bildlich: den andern von seiner thorheit zu überführen und dabei eine hübsche moralische nutzanwendung als schwänzchen anzuhängen, liesz er sich nicht leicht entgehen. Freytag 17, 321; er (*der hexenmeister*) verrichtete zehntausend rechtliche dinge am hellen tag um müszigen lohn, und einige unrechtliche nur in der finsternis und aus privatleidenschaft, oder hing auch den rechtlichen, ehe er sie aus der hand entliesz, schnell noch ein unrechtliches schwänzchen an, so klein wie die schwänzchen der jungen frösche, gleichsam nur der possierlichkeit wegen. Keller 4, 272; sogleich begann sie zu forschen, ob er nicht irgend ein schwänzchen oder eine feder des glücks erwischt und mitgebracht hätte, woran sich klüglich zu halten wäre. 7, 366. *von schwanzähnlichem:* wieder andre sehr ernsthafte männer stacken in groszen mächtigen perücken, an denen drey schwänzchen hiengen. Weisze *kom. opern* 1 (1771), 89; Anna hatte eine mächtige wanne voll grüner bohnen der schwänzchen zu entledigen. Keller 1, 241.

SCHWANZDUKATEN, *m. angeblich ein unter Friedrich Wilhelm* I. *geprägter preuszischer dukaten, der den könig mit einem zopf darstellt. in den folgenden stellen ähnlich gebraucht wie* schwanzgeld, schwänzelgeld, -pfennige. *von erspartem gelde:* ich will selbst alle kosten tragen, und kann vielleicht gegen allerseelentag dazu einige schwanzdukaten herschieszen. J. Paul *a. d. teufels pap.* 1, XXIV;

(*wir hagestolzen*) lassen schwanzdukaten nicht
für künftige studenten rosten,
denn unser einer halt's für pflicht,
die weine selbst dafür zu kosten. Göckingk 1, 135.

studentisch mit anspielung auf schwanz, *penis für geldgeschenke von frauenzimmern, 'schürzenstipendien'* Kluge *studentenspr.* 124*.

SCHWÄNZEL, *n., s.* schwänzlein.

SCHWÄNZELENZ, *f. als fluch, ausruf der verwunderung, absichtliche entstellung von* pestilenz (*vgl.* schlapperment *für* sakrament *u. ähnl.*) Albrecht 210*. Spiesz 231. Hertel *thür. sprachsch.* 224, *nd.* swenzelenz Mi 90*, swenterlens, swinsterlins Danneil 219*, *auch weiter umgebildet zu* schwänzelammer Hertel *a. a. o.*

SCHWANZELGELD, *n. geld, das beim einkauf für einen andern (von dienstboten) zurückbehalten, als 'trinkgeld' gegeben oder veruntreut wird:* sich schwänzelgeld machen. Wander 4, 421; *nd.* swänsselgeld Schütze 4, 232. *vgl.* schwänzelpfennig.

SCHWÄNZELIEREN, *verb.,* schwänzeln *mit romanischer endung,* schwänzeliren Stieler 1954, schwantzeliren Kramer *dict.* 2 (1702), 698*, *als gleichbedeutend mit* schwänzeln *und* schwänzen *angeführt. im sinne von* schwänzeln 1, *a in specie otiosum esse, et quasi insinuatis manibus ambulare, spatiari, tarde conspatiari* 1955; *ähnlich schon mhd.* swenzelieren: so swenzelierent sie (*die frauen*) danne an sô manigen enden mit ir gewendelech, dag man eht ir war neme unde daz sie ltelkeit und ir üppikeit vollebringen. Berthold v. Regensburg 1, 118, 17. *noch in neuerer zeit landschaftlich, so* schwenzeliren gehen, *faulenzen, müszig gehen. nd. korrespondenzbl.* 10, 41 (*quelle v.* 1789, *aus der gegend von Hildesheim, darnach auch bei* Klein 2, 149), *anders, nach* schwänzeln 1, *c* swenzelêren, *den fuchsschwanz streichen* Danneil 218*. *transitiv:* das seine verschwänzeliren, *ferias esuriales ambulare* Stieler 1955. *dazu* schwänzelirer, *m.,* schwänzelirerinn, *f.,* schwänzelirung *f.,* schwänzelricht, *adj. ebenda.*

SCHWÄNZELN, *verb., weiterbildung zu* schwänzen, *mhd.* swenzeln, *nur in transitiver anwendung bezeugt.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1361, *in neuerer zeit meist intransitiv, von* Stieler 1951 *und* Kramer *dict.* 2 (1702), 698* *als gleichbedeutend mit* schwänzen *bezeichnet, auch von* Frisch 2, 242*, Adelung (*nur vom hunde*) *und* Campe *gebucht. heute hat es* schwänzen *im intransitiven gebrauche völlig verdrängt. vgl.* schmeicheln *und* schmeichen.

1) *intransitiv. a) sich drehend, geziert einhergehen, besonders von frauen, sodasz der rock eine schwenkende bewegung macht, ambulando ostentare se* Stieler 1954, als thörichte stolze weiber, *nates jactando inter eundum etiam vestes dependentes jactare ut caudam, fluctuatim ire* Frisch 2, 242* (*doch ist die unmittelbare beziehung zu* schwanz, *cauda erst später hineingetragen*). Campe. Klein 2, 147 (*Pfalz, Ansbach*). Reinwald 1, 150. Schmidt 214. Stalder 2, 360. Schm.² 2, 643. Hertel *thür. sprachsch.* 224. Albrecht 209*. Jecht 101*. Kehrein 1, 171. Spiesz 229. Sartorius 114. 148: da kommt meister Friedrichs tochter . . wie sie sich herausgeputzt hat, wie sie schwänzelt. Salzmann *anweisung zu einer unvernünftigen erziehung d. kinder* (1788) 43; und nun machte er den gang seiner frau nach, kleine schritte, den kopf in der luft, er spielte mit dem fächer, er schwänzelte, es war die caricatur unserer kleinen coquetten, so neckisch und lächerlich als möglich. Göthe 36, 149; so schwänzelte und tänzelte sie mit angestrengter anmut herum. Keller 4, 97. *freier, mit angabe der richtung:* und, weil ich just in meinem beruf ausgeritten war, so machten sie (*frau und tochter*) sichs zu nutz, und schwänzelten auf den ball. Wagner *kindermörderinn* 26. *in Leipzig wie 'viel herumlaufen'* Albrecht 209*. *die mecklenburgischen bezeichnungen* swenzellisch, swenzelpeter, *die auf unsolide lebensart gehen, nd. korrespondenzbl.* 9, 61, *schlieszen sich an solche anwendung an.*

b) mit unmittelbarer beziehung zu schwanz, *cauda (s. dies* 2, *c) caudam agere, clementer, blande movere* Stieler 1954, als ein hund, *caudam agitando adulari* Frisch 2, 242*, *liebkosend mit dem schwanze wedeln* Adelung. Sartorius 114. 148. Frommanns *zeitschr.* 3, 303 (*Vorarlberg*), *nach* Kramer *dict.* 2 (1702), 698* *auch: den schwanz schleppen, schleifen. von der schwenkenden bewegung des schwimmenden fisches:* er (*gott*) schwänzelt mit dem fisch in der tiefe des wassers und späht im auge des habichts, der in den lüften fliegt. Keller 6, 352. *in dieser stelle wird das wort kaum auf den schwanz allein bezogen, und noch deutlicher tritt die beziehung auf den ganzen körper in der folgenden hervor:* das (*ziegen sind gemeint*) springt, bockt, bäumt, stöszt, rennt um mich her, das schüttelt sich, rüttelt sich, tänzelt, schwänzelt, hänselt. Immermann 2, 74 (*Münchh.* 3, 9) *Hoxberger. solche anwendung schliesst sich eng an a an und zeigt, dasz auch der gebrauch vom hunde zunächst wol auf die schwenkende bewegung des ganzen körpers geht.*

c) im anschlusz daran sagt man es (spöttlicher weise) von einem schmeichler, *caudam jactare alicui, adulantium canum more* Frisch 2, 242*, *schmeicheln, schönthun* Campe. Spiesz 229. *die nahe beziehung zu b veranschaulicht der folgende beleg:* die republicaner winseln und schwänzeln zu unsern füszen. Oppermann 100 *jahre* 4, 196. *mit a vermittelt der nächste, wo ein gehen in der art des schmeichelnden hundes, zuthunlichkeit zu beweisen, gemeint ist:* darum machte er Annen aus der ferne ein ganz saures gesicht, als ob er in ein essigfusz gerochen und schwänzelte dann wieder freundlich zu ihr, weil eben ein andrer mit ihr sprechen wollte. Arnim *kronenw.* 1, 241. schwänzeln *geht überhaupt meist auf eine mit körperlicher schmiegsamkeit verbundene zuthunlichkeit, besonders die verbindung* um einen her, herum schwänzeln: gelt, wie unser graf hier war, was er dir da so höflich um einen herschwänzelte und dir so freundlich und manierlich that. F. Müller 1, 276; schon in der schule sah man, welch früchtgen das geben würde! das

schwänzelte um den lehrmeister herum und horchte und schmeichelte und wuszte sich fremdes verdienst zuzueignen, und seine eier in fremde nester zu legen. SCHILLER *parasit* 1, 2. *ohne solche locale zusätze zeigt das wort diese sinnliche färbung aber auch weniger deutlich:* (*von Rosenkranz und Güldenstern*) dieses leise auftreten, dieses schmiegen und biegen, diesz jasagen, streicheln und schmeicheln, diese behendigkeit, diesz schwenzeln, diese allheit und leerheit, diese rechtliche schurkerey, diese unfähigkeit, wie kann sie durch einen menschen ausgedruckt werden? GÖTHE 19, 167, *und zuweilen verschwindet sie ganz:* die mutter war so neugierig den schwänzlenden brief ihrer durchlaucht zu lesen. SCHUBART *bei* STRAUSZ *Schubarts leben* 2, 398. *vgl.* fuchsschwänzeln *theil* 4, 1, 1, 354.

2) *transitiv.* a) *in älterer sprache* den flachs swenzeln, *schwenken* (*vgl.* 1, *a*), *verhüllend für futuere:*

swentz(e)l,
rentz(e)l
mir den flachs. Osw. v. WOLKENSTEIN 64, 3, 8.

b) *mhd.* ûf swenzeln, *aufputzen* (*vgl.* schwanz 2, *b*): die (*madchen*) zepfelnt sie unde swenzelnt sie ûf, sô sie dannoch kûme vier jâr alt sint. BERTH. v. REGENSBURG 1, 416, 14.

c) *mit einem schwanzchen versehen.* CAMPE.

SCHWÄNZELPFENNIG, *m. bezeichnung kleiner geldbeträge, die man bei aufgetragenen einkaufen u. dergl. heimlicher weise für sich behält* ADELUNG, schwäntzel-pfenige heissen diejenigen geld-brocken und restlein, so denen weibern von dem übrig behaltenen marckt-gelde und ausgaben in ihre beutel fallen, wird auch offtermals von denen mägden, so zu marckte gehen, practiciret. *frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsleb.* 154. *vergl.* schwänzelgeld, schwanzgeld: sich schwänzelpfennige machen ADELUNG; ich berühre darin (*in dem werk*) die vaccine .. die neuen territorialpfähle — die schwänzelpfennige. J. PAUL *flegelj.* 1, 20; nämlich Julen (*einer köchin*), die den herrn betrog, wo sie konnte, übrigens aber das rechtschaffenste, gutherzigste ding von der welt war, nahm ich alle ihre schwenzelpfennige, die sie sich bei den markteinkäufen machte, ab. IMMERMANN 1, 109 (*Münchh.* 1, 16) *Boxberger.*

SCHWÄNZEN, *verb. sich hin und her bewegen, einen schwanz machen, mhd.* swanzen, swenzen, *wahrscheinlich intensivbildungen zu* schwanken, schwenken (*swankezen, *swenkezen) LEXER *mhd. handwb.* 2, 1338. 1361, *das erstere also ursprünglich intransitiv, das zweite transitiv. doch greift schon früh das umgelautete wort in das gebiet des umlautlosen über:*

sô gip mir, herr, der sünden vint
liht, daz von diner hilfe schint,
daz mir din vart erglenze,
sô daz min wille swenze
kreftic durch der unkunst phuol.
HEINRICH v. BERINGEN 16;

so dasz der alte grise
eyn kindliin wart und quam zu ir geswentzet
zartlich sam eyn jungher schrantz,
bi. HANSENS *Marienlieder* 1618.

im nhd. tritt schwanzen *mehr und mehr zurück und ist heute auf oberd. dialecte beschränkt* SCHM.[2] 2, 640. SCHÖPF 658. SEILER 260[b]. *aber auch* schwänzen *wird in intransitivem gebrauch, wenn nicht durchaus unüblich, so doch seltener als das iterativ* schwänzeln.

1) *intransitiv.* a) *allgemein, sich schwenkend bewegen, schwanken:*

des nam er do ein scheuchfas swur
und schüttelzs, ob der in ichcz wär,
do swanczt der most, daz gefiel yn wol.
WITTENWEILER *ring* 35[a], 38.

im bilde: sie händ die heilig kristenheit in dem schiff der betrüebniss lâzen swunzen, hin und har swenken in grôzem ungewiter. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1338.

b) sich im tanze schwenkend bewegen, drehen:

und het er sauk und seitenspil,
so wollt er frolich swanzen
an reyen und an tanzen. *altd. wälder* 2, 180;

Gunterfay (*der spielmann*) der schluog und schluog
so lange weil und ane fuog,
des was do Ofenstek ze fayse
und hiet geswanczt, daz im der swäiss
durch seinen diken schoppen ran.
WITTENWEILER *ring* 38[b], 31;

der solt mit meiner frauen tanzen,
und so er mit ir wurd umb her swanzen,
gab er ir den fisel in die hant.
fastn. sp. 219, 16 *Keller;*

waun ich euch (*eine frau*) oft vor hab sehen tanzen,
das ir so hübsch künd ümher schwanzen. 716, 25;

Ich kam zu ainem tanze
auf ainem eben pfat,
da sah ich umbher schwanzen
ain magt in ainem kranze.
HESELLOHER *bei* UHLAND[2] 503 (*nr.* 240);

und gehn hin zu den abend tentzen.
da Hans und Gredlin umbher schwentzen,
da sie die diernen weidlich schluddern.
WALDIS *päpst. reich* Qq 3[a].

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden:

dô sie nu vrôlich tanzten,
im vrouden umbe swanzten. H. v. FREIBERG 631;

die junefroun und die werden man
sach man dâ schône tanzen
und hovelichen swanzen.
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollon.* 5820;

er hiet gesprungen und getanczet,
dar zuo gsungen und geswanczet.
WITTENWEILER *ring* 9[b], 27;

und wie die schönen meide tanzten,
weidenliche für dir (*Maria*) swanzten
in irn wigen rôsenkranzen.
Marien rosenkranz 105 *bei* BARTSCH *erlösung u. ausl.* 283;

und lasst uns dafür ein reien tanzen
und mit den frauen gar seuberlich umbher swanzen!
fastn. sp. 57, 29 *keller;*

ich sich ain in ainem roten part,
mit dem so will ich tanzen
und frischlichen umb hin schwanzen. 402, 29.

c) im anschlusz daran: tanzartig, zierlich, geziert gehen, einherstolzieren, pagoneggiare & pavoneggiare, passader se glorifier comme le paon, schwäntzen wie ein pfaw, stoltzieren. HULSIUS *dition.* (1616) 414, schwänzen, *ambulando ostentare se* STIELER 1954 (mit dem steusze rücken), *fluctuatim ire* STEINBACH 2, 534. ADELUNG. HERTEL *thür. sprachsch.* 224, schwanzen SCHMELLER[2] 2, 640. SCHÖPF 658. SEILER 266[b]: darumb das die töchter Zion stoltz sind, und gehen mit auffgerichtem halse, mit geschminckten angesichten, tretten einher und schwentzen, und haben köstliche schuch an jren füszen. *Jes.* 3, 16; ich hab ihren (*der dohlen und krähen, deren treiben mit einem reichstag verglichen wird*) kaiser noch nicht gesehen, aber sonst schweben und schwänzen der adel und groszen hansen imer für unsern augen. LUTHER *briefe* 4, 8; denn ich mag nit seyn ein cardinal allein vom tuttel oder vom buchstaben, es musz basz heyssen mit myr und mehr da sein, denn yn weyssen lindwad schwentzen. *schriften* 8, 692, 35 *Weim. ausg.;* hie schwantzt Hammon, der fürst, auff und ab, das hofgsind neygt im alls. H. SACHS 15, 105, 18 *Keller-Götze;* (*Belial*) meinet in seinem sinn, er wer gleich mit seinen zeugen, als ehrlichen leuten, gar wol versorgt, ward derhalben so viel desto übermütiger, schwäntzet auff dem saal vor der cantzley hin unnd wider. AYRER *proc.* 338 (1, 12); in einem kosthabren kleide stattlich einher schwänzen. *gespenst* 272; durch die gassen schwänzen, *ambulare per plateas cum pompa, ut quis spectetur ab aliis.* STIELER 1954:

dar nâch begunde swanzen
under manger banier
manec grôziu rotte schier. WOLFRAM *Parz.* 681, 22;

min her der [hat] mich ûz gesant
czu eyner schonen frawen,
so (*l.* sy) ist schon ubir alle wip
sye swanczt in gener awe.
altd. schausp. 2, 667 *Mone;*

eyn junger man mit synnen an synes vader zynnen
in eyme garten sach.
die aller schonste junffrauwe gieng in des hemels dauwe
und waden durch den cloe.
er sach si vur ym swuntzen. MUSCATBLÜT 21, 5;

zwâr ich gewunn sein kain verdries,
mocht ich irs ab erkôsen,
das sy mich in yr(e)n garten liess,
dô sy swantzt durch die rôsen.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 95, 2, 16;

sy gieng schwantzen her und dar
und stünd by ainem rosenstock. *Hätzlerin* 2, 57, 134;

schaw, schaw, wer schwantzet dort herzu
wie ein keiserin reich und mechtig
beklaidt und geschmucket hochbrechtig,
mit hohen augen, stoltzer geber.
H. SACHS 3 (1561), 2, 71[b].

in freierer verbindung kirchen schwänzen, *zur kirche, wie* kirchen gehen:

mit ablas lesen (*lösen*), kirchen schwenzen.
derselbe bei SCHMELLER[2] 2, 643.

mit zusätzen, die die drehende bewegung bei derartigem gange noch besonders hervorheben: mit den kleidern hin und wider

schwenzet als wolt man die gassen kehren. BARTH *weiberspiegel* (1565) T 3*;

kräftig sie auf den fuszen steht,
grad, edel vor sich hin sie geht,
ohne mit schlepp' und steisz zu schwenzen,
oder mit den augen herum zu scharlenzen. GÖTHE 13, 128.

d) von hier aus freier, sich übermütig benehmen: es wird mich's halt noch ie kainer mit gelerten worten überreden, das stolzieren schwanzen puchen (*'pochen', prahlen*) laichen, hochmuet treiben ... christlich sei. AVENTIN 1, 61, 21 *Lexer;* sondern sie faren fort (spricht Habacuc) und versündigen sich, das ist, sie gehen hindurch, rhümen und trotzen, schwentzen, und gehen daher, als weren sie nu gewis, und uber alle berge, gesprungen. LUTHER 3, 235*;

tohter, lâ din swanzen sîn,
volge nâch der lêre mîn. *minnes.* 1, 319* *Hagen;*
sweiget, vraue, und lat euer swanzen.
fundgruben 2, 320, 15 *Hoffmann.*

e) von c aus auch allgemeiner: nachlässig, müszig, ohne absicht umhergehen, umherspazieren ADELUNG. SCHMELLER² 2, 640: (*kaiser Gordianus*) beclagt sich, es sei kain ermer man auf erden dan ain römischer kaiser, dem man gar selten die wärhait fürtrug, dieweil er selbs nit umbher schwanzen darf, all sach wärlich sehen, hören, erfarn mag. AVENTIN 1, 934, 23 *Lexer.*

f) in der gaunersprache geradezu wie 'gehen, reiten, reisen' überhaupt AVÉ-LALLEMANT 4, 606: es sind vor zwo schwärzen (nächten) drei vornehme kummerer (kaufleute) hierdurch auf schönen klebs (pferden) nach Mainz geschwänzt. ARNIM *nov.* 5, 151; schau, sagte der eine, haben schöne klebis (pferde), werden santzen (edelleute) sein, oder vornehme kummerer (kaufleute), die nach Leipzig schwänzen (reisen). EICHENDORFF (1864) 3, 398.

g) mit unmittelbarer beziehung auf schwanz, *cauda,* schwänzen, *caudam agere, clementer, blande movere* STIELER 1954. KRAMER *dict.* 2 (1702), 697*, schwanzen, *den schwanz bewegen, wedeln* SEILER 266*. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 303 (*Vorarlberg*). *transitiv* (*vgl.* 2): gleissner seindt wie hundt, die gegen jhren herren jederzeit den wadel schwantzen. LEHMANN 1, 361. *nach* KRAMER *a. a. o. auch: den schwanz schleppen, schleifen.*

h) im anschlusz daran wie 'schönthun, schmeicheln':

vertraue leuten nicht die lieblich schwäntzen wollen:
die pfeiffe klinget wol, wann vögel eingehn sollen.
OPITZ 1, 301.

vgl. fuchsschwänzen *theil* 4, 1, 1, 354.

2) *transitiv. a) im allgemeinen sinne von 'schwenken'* SCHM.² 2, 643: schüssel und teller schwenzen, *schwenkend reinigen* LEXER *kärnt. wb.* 229, die wäsche schwenzen, *die durchlaugte und gereinigte wäsche noch einmal im kalten wasser auswaschen. ebenda.* ein glas ausschwenzen SCHM. *a. a. o., freier:* einen weiner ausschwenzen, *durch schnellen abzug des wassers vom schlamm reinigen. ebenda. in solcher anwendung wurzelt auch* schwänzen *als ausdruck der flöszer, 'wenn das holz sich hie und da am ufer anhanget, und man solches fortstöszt, und ihm zum fernern flöszen forthilft'* JACOBSSON 4, 76*.

b) schwantzen *pro* betriegen, hintergehen, *decipio, dolo ago* STEINBACH 2, 531. FRISCH 2, 212*, *ausziehen, prellen, mit schulden durchgehen* KLUGE *studentenspr.* 125* (*mit belegen von* 1729—1764), *sich einen unerlaubten gewinn zu eines andern nachtheil machen* ADELUNG, *übervortheilen* HUNZIKER 234, *mit der auszahlung zum besten halten* SCHRÖER 205*, ain schwanze, *betrügen, ihm etwas abzwacken* SEILER 266*. FRISCH *versucht eine erklärung aus dem unter d, ð erwähnten gebrauch,* dann die schlechten pferde butzt man am meisten. ADELUNG *fasst es auf als figur einer schnellen, überraschenden bewegung. möglicherweise liegt das intransitive* schwänzen, *schwenken und besonders* schwanz *in verbalem sinne zu grunde, etwa als 'ausweg, umweg'. vgl. oben* schwanz 1, *d, zumal die gleichbedeutende fügung* einen schwanz machen, *die dann scherzhaft auch im sinne von* schwanz, *cauda verstanden sein konnte:* das gesinde schwänzt seine herrschaft, wenn es sich die sogenannten schwänzelpfennige (*s. dies*) macht. ADELUNG;

wenn bursche aus dem bann und gränzen
entweichen und philister schwänzen,
so reiten sie zum thor hinaus
und lachen die philister aus.
KEIL *d. studentenlieder des* 17. *u.* 18. *jh.* 88;

er (*der alte*) hat brav schöne ducaten,
sollen uns fein sauber rathen, . .
sollen brav auf unsrer hochzeit glänzen!
den alten kauzen müssen wir schwänzen.
F. MÜLLER 1, 340.

einen um etwas schwänzen. KLUGE *studentenspr. a. a. o. aber auch* etwas schwänzen, *es auf heimliche unerlaubte weise nehmen* SCHM.² 2, 643, schwanzen CASTELLI 253, *ähnlich, wie 'nehmen ohne zu zahlen, schuldig bleiben':*

doch zahlend wird von euch (*dem studenten*) ergänzt
was Schwärmerian vor euch geschwanzt.
GÖTHE 1, 39, 232 (*Urfaust*). 320 *Weim. ausg.*

c) eng verwandt mit der vorigen anwendung erscheint schwänzen, *versäumen,* eine vorlesung schwänzen KLUGE *d. studentensprache* 125* (*mit belegen von* 1749—1841), *besonders: ohne grund versäumen,* die schule, die (*unterrichts-*)stunde schwänzen. ADELUNG: indem ich mein kurzes amt mit einem gewissen trostenden bewusztsein niederlege, dasz keiner meiner untergebnen mit vorwürfen irriger lehrart oder geschwänzter stunden gegen mich auftreten werde. J. PAUL *Levana* 1, 21. *vom lehrer, auf den es wie hier früher wol häufiger bezogen wurde (eine vorlesung aussetzen, vom professor.* KLUGE *a. a. o.), ist es heute seltener. wir gebrauchen es gleichfalls meist noch vom versäumen von lehrstunden:* dagegen brachte man mit meinem abenteuer in zusammenhang, dasz der eine und andere der knaben nachgewiesener maszen die schule geschwänzt hatte. KELLER 1, 86, *auch wie in der folgenden stelle absolut:* ich habe jetzt 99 (*zuhörer*). sie schwänzen aber brav. LICHTENBERG 3, 256. *mit bezug auf anderes:*

wie soll man siegen,
wenn man die predigt schwänzt und die messe,
nichts thut als in den weinhäusern liegen?
SCHILLER *Wallensteins lager* 8.

absolut: den abend sollte ich auf einem balle seyn, schwänzte aber. NIEBUHR 3, 132. *mit persönlichem object in entsprechender anwendung, wie 'im stich lassen':* ein lehrer schwänzt seinen scholaren. ADELUNG *ist es heute ungewöhnlich.*

d) mit deutlicher beziehung auf schwanz *in concreter anwendung, mit einem schwanz versehen, formam caudae rei affigere* SCHOTTEL 1412

α) nach schwanz 2, *a, mit einer schleppe versehen, im part. prät.:* um 24 elen schwarz damast zu eim' geschwanzten hochzeitrock truog si gen kirchen und zuo danz. *quelle bei* BIRLINGER *Augsb. wb.* 405*.

β) im anschluss daran nach schwanz 2, *b freier wie 'putzen, zieren':*

der mal bet wunnichleichen dar
die pluomen schôn geswenzet,
erleuchtet und erglenzet. SUCHENWIRT 24, 100.

γ) nach schwanz 2, *c und den daraus entwickelten gebrauchsarten, besonders im part. prät.:* geschwänztes thier KRAMER *diction.* 2 (1702), 697*; geschwänzte affen *im gegensatz zu den* ungeschwänzten; geschwänzte noten KRAMER 2, 697*. STEINBACH 2, 534; geschwanztes ç, *un ç codulo, cedigla spagnuola* KRAMER 2, 697*; geschwanztes z (z *in der schreibung des mhd., z. b. in* daz, *zum unterschiede von* z, *z. b. in* zît), *in zusammensetzungen:* dick-, lang-, hoch-, starr-, steif-, wolgeschwänzt, ungeschwänzt KRAMER 2, 697*. *seltener in anderen formen:* einen knopf schwänzen, *codare un bottone* KRAMER *diction.* 2 (1702), 697*; eine note schwänzen, *codare una nota musicale. ebenda.*

δ) gewissermaszen prägnant, wie 'mit einem schönen schwanz versehen', an β erinnernd: ein pferd schwänzen, *den schwanz kämmen und aufputzen, oben allerlei haargeflecht daran machen.* FRISCH 2, 212*, *nach* ADELUNG *häufiger* aufschwänzen.

e) im gegensatz zu d aber auch 'vom schwanz befreien': einen hund schwanzen, *ihm den schwanz abhauen* SCHM.² 2, 643.

f) nach schwanz, *penis* (2, *d*) *futuere, in studentischen stammbuchern um* 1750. KLUGE *d. studentenspr.* 125*.

g) nach schwanz 2, *e,* einen schwanzen, *ihn schwanz heiszen, schelten, verächtlich behandeln.* SCHM.² 2, 643.

h) von g aus freier?: plagen, züchtigen. ebenda.

3) *reflexiv, sich entfernen, sich begeben, eine wol von* 1 *aus entwickelte anwendung, vgl.* 1, *f: wolf* (*zum fuchs*). so müssen wir uns in Böhem schwenzen. *sal. u. pasqu.* 2, 70, 23 *Schade;*

also auff sontag nach Lorentzen
theten sie (*die besatzung*) ausz der stat sich schwentzen,
acht fenlein all mit weiszen binden
liessen die stat und gschütz dahinden. H. SACHS 5 (1558), 206*.

SCHWANZENDE, *f. ende des schwanzes* CAMPE, *das herzförmige oder dreieckige ende des rumpfes bei den vögeln, uropygium* NEMNICH. *in übertragenem sinne, wie letztes, unteres ende:* was mir leider beifall und aufmunterung einiger bösen nachbarn am schwanzende der klasse eintrug. KELLER *leben* 1, 29.

SCHWÄNZER, *m. zu* schwänzen. 1) *im sinne von* 1, *c. d. e, ostentator, venditator, insolens in incessu, it. otiosus, ambulator* STIELER 1955. KEHREIN 1, 371.

2) *in* fuchsschwänzer, *s. dies theil* 4, 1, 1, 355.

3) *nach* 2, *a in der sprache der flöszer der arbeiter, der das dort bezeichnete zu verrichten hat* JACOBSSON 4, 76*.

4) *nach* 2, *b deceptor* STEINBACH 2, 534.

5) *nach* 2, *c, der den unterricht versäumt* KLUGE *d. studentensprache* 125* (*mit beleg von* 1831).

6) *nach* 2, *e henneb.-fränk.* schwenzer, schwenzerle *schaf, dem der schwanz gestutzt ist* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 309 (*wobei der verbalbegriff passivisch aufgefaszt erscheint*).

SCHWÄNZEREI, *f. das schwänzen.* 1) *im sinne von* 1, *c* schwänzerey, *superbia in gressu, fastus in ambulando, ambulatio superba, cum ostentatione et pompa.* STIELER 1955.

2) *in* fuchsschwänzerei, *s. dies theil* 4, 1, 1, 356.

3) *nach* 2, *b*, schwäntzerey, *deceptio* STEINBACH 2, 534.

SCHWÄNZERIN, *f. zu* schwänzer. 1) *nach* schwänzerinn, *foemina fastigium suum altius extollens et pectus projiciens, atque subnixa ambulans.* STIELER 1955.

2) *in* fuchsschwänzerin, *s. theil* 4, 1, 1, 356.

3) *nach* 2, schwäntzerinn, *quae decipit* STEINBACH 2, 534.

SCHWÄNZERISCH, *adj., in* fuchsschwänzerisch, *s. theil* 4, 1, 1, 356.

SCHWÄNZERLICH, *adj., dasselbe wie* schwänzicht STIELER 1955.

SCHWÄNZERN, *verb. nachgeschmack haben (vom kaffee).* HERTEL *thür. sprachsch.* 224, *vgl.* schwanz 2, *g*, δ. *auch in der zusammensetzung* fuchsschwänzern, *s. dies theil* 4, 1, 1, 356.

SCHWANZFÄCHEL, *m. thierschwanz, der zum fächeln dient:* schon im frühesten alterthum waren diese schwanzfächel in Indien sehr gewöhnlich. BÖTTIGER *bei* CAMPE.

SCHWANZFARN, *m. eine pflanze, adianthum caudatum,* schwanzfarrn NENNICH.

SCHWANZFEDER, *f.* 1) *feder im schwanz eines vogels* ADELUNG, *steuerfeder, rectrix* NENNICH 2, 1136. *in bildlichen wendungen:* naturgeschichtschreiber, welche, wie z. b. Alexander von Humbold, den ganzen lateinischen Linné mitten in unsere sprache hineinstellen, ohne andere deutsche abzeichen, als hinten die aufschwänzung in deutsche endungen oder schwanzfedern. J. PAUL *Hesp. vorr.* VII; o ihr armen menschen! fangt doch nach den flügel- und schwanzfedern der freude unter den gewalt-märschen euerer tage! *Hesp.* 4, 106, *so auch in den bei* WANDER 4, 421 *als sprichwörtlich verzeichneten redensarten:* einem die schwanzfedern vorziehen; schwanzfedern haben, bekommen, tragen, *angeblich vom furchtsamen, weil hühner und andere vögel den schwanz ausbreiten, wenn sie sich furchten.*

2) *übertragen auf das schwanzstück, stück fleisch gerade über dem schwanz beim rinde* STALDER 2, 360, *das schwanzstuck der kuh* TOBLER 402*.

SCHWANZFELD, *n. bei den buchbindern das unterste feld eines franzbandes* JACOBSSON 7, 285*.

SCHWANZFLIEGE, *f. musca caudata* STIELER 510, *eine fliegenart, die hinten einen zweischneidigen mit einem hörnchen bedeckten stachel in gestalt eines schwanzes hat, urocerus.* ADELUNG.

SCHWANZFLOSSE, *f. flosse am schwanz eines fisches, pinna caudalis* ADELUNG. NENNICH.

SCHWANZFLOSZFEDER, *f., dass. wie das vorrige* ADELUNG.

SCHWANZFUSZ, *m. fusz am schwanz eines insects* CAMPE, *pes caudalis* NENNICH.

SCHWANZGASSE, *f. wol mit beziehung auf* schwanz, *penis* (*s. dies* 2, *d*):

ich hab aber des ouch nit vergessen,
dasz du selb bist by der laden gsessen
im selben huorhus mee, dan zehen jar,
kompt von Straszburg usz der schwanzgasz dar.
fastn. sp. 866, 26 *Keller.*

SCHWANZGELD, *n. als kaufschilling beim viehverkauf, wie es in der folgenden stelle erscheint und auch heute noch üblich ist augenscheinlich auf* schwanz, *cauda bezogen, gemeint als geld, das für den schwanz des thieres gerechnet wird. doch ist diese beziehung vielleicht erst secundär. vgl.* auf den schwanz schlagen *unter* schwanz 2, *c*, β: pro rata, h. hoffiskalis! es ist das schwanzgeld von unserer kuh und etwas darüber. — vom kaufschilling des viehs soll der notarius auskommen in der stadt. J. PAUL *flegelj.* 1, 66. *in verwandtem sinne freier:* ich gesteh' es, dabei kann ein schulmann auskommen, da er schon im ersten jahr einen überschusz über dieses schwanzgeld seines amtes (*das geld, das er vor antritt seines amtes an verschiedene behörden zu zahlen hat*) einnimmt. *Fixl.* 141.

SCHWANZGESTIRN, *n., dasselbe wie* schwanzstern; *im vergleich:* auch würden wahrlich die völker unter solchen ruhigen regenten viel besser fahren, als unter den feurigen, ruhm- herrsch- und eroberungssüchtigen geistern, welche .. eine zeitlang, wie ein drohendes schwanz-gestirn, über den bebenden völkern einherschweben, und dann plötzlich in das dunkel sinken, woraus sie besser nie hervorgegangen wären. KLINGER 6, 78. *bildlich:*

was wird der himmel noch für schwantz-gestirne hecken,
die zeit für glück' auf uns? LOHENSTEIN *Ateop.* 632;

es dreut der westen stern, so sonst sich sonne nennet,
uns Deutschen wiederumb aufs neue mord und brand.
wer aber seinen schein, des mohnden ohnmacht kennet,
Armin am Leopold, der deutschen gotter band,
wird sehen seinen glantz zu regenbogen werden,
und dieses schwantz-gestirn selbst blutig untergehn.
HANS CASPAR V. LOHENSTEIN *ehrengedicht vor dem Arminius seines bruders.*

SCHWANZGORTE, *f. bei den zeugmachern bezeichnung der über dem gasseng in einem zugstuhl horizontal ausgespannten schnure, an die die harnischschnüre angeknüpft werden.* JACOBSSON 4, 76*.

SCHWANZHAAR, *n. haar eines thierschwanzes* CAMPE.

SCHWANZHAFER, *m. der windhafer, avena fatua* NENNICH, *wegen seiner langen grannen* CAMPE.

SCHWANZHAMMER, *m. langgestielter hammer, der nach art eines zweiarmigen hebels am hinteren ende von einer gezahnten welle bewegt wird, im hüttenwerk.* JACOBSSON 4, 76*, *bei der herstellung von degenklingen* ADELUNG, *von blech* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 61.

SCHWANZHEIT, *f.:* der kahlköpfigkeit letzter tribut, an schwanzheit bezahlt. LICHTENBERG 4, 117.

SCHWANZHENKEL, *m. vom schwanz eines schweins:* sie erwischte wieder den schwanzhenkel und zog unmenschlich aus angst, und brachte das thier schon mit den vorderbeinen bis an die schwelle. J. PAUL *Nepomukkirche* 135.

SCHWANZHÜLSE, *f.:* schwantzhylsz, *praeputium* HYRTL *d. alten deutschen kunstworte d. anatomie* 141. *vgl.* schwanz 2, *d.*

SCHWANZHUND, *m. bezeichnung der jagdhunde, die am ende der meute jagen, in gegensatz zu den kopfhunden, die an der spitze jagen* BEHLEN 5, 261. *vgl.* schwanz 2, *h*, α.

SCHWANZIEREN, *verb., weiterbildung zu* schwanzen, *s. dies unter* schwänzen. *vgl. auch* schwanzelieren. *einherstolzieren, flanieren (vgl.* schwänzen 1, *c und e*): (*von frauen*) für die langeweile von einem hause zum andern schwanziren oder ein creutze durch die stad rennen. ROTH *hausmütter a b c* J 2*; also der hurisch pfarrherr gegen tag noch in der finstere daher schwantzierende, vornemens in abwesen des edelmanns sich mit der frawen guter ding zu machen; leistet gar bald dem wollf gesellschafft in der gruben. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 139 *Österley;*

doch dunket mich manic man gar wise,
der als ein antreche ûf einem ise
swanzieren vor tumben liuten gât,
kæme aber er an der wisen rât,
dâ man niht ahte ûf sinen golf,
er stunde rehte als ein jungez welf
bi alten hunden. HUGO V. TRIMBERG *renner* 2158;

do ich noch lust gee umb swancziren.
fastn. sp. 1437 *heller,*

ein schreiber der lieber tanzt und springt,
dann dasz er in der kirchen singt, . .
und lieber auf der gasz schwanzirt,
denn dasz er in den buchern studirt,
prumel bei ESCHENBURG *denkm.* 400;

Lutz. ich wil ein weil an marckt spaciern (*ab*).
Rosina. ja, mein juncker, geht hin schwantziern.
H. SACHS 7, 101, 4 *Keller;*

also der buler unverhol
vergleicht sich auch dem teufel wol,
wo er zu nachts geht umb-schwantziren
und auch der lieben thut hofliren.
10, 517, 31 *Keller-Götze.*

die gaunersprache kennt das wort im allgemeinen sinne von 'gehen, reiten, reisen' AVÉ-LALLEMANT 4, 606. *vgl.* schwänzen 1, *f.*

SCHWÄNZIG, SCHWÄNZICHT, *adj.* 1) *mit einem schwanz versehen, geschwänzt,* schwanzecht, *caudatus* DASYPODIUS, schwänzich (*wol druckfehler für* schwänzicht, *wie in den beigegebenen belegen überall steht*) STIELER 1955, schwantzicht KRAMER *dict.* 2 (1702), 697*, schwänzig CAMPE, *aber in neuerer sprache, wie* CAMPE *mit recht bemerkt, nur in zusammensetzungen üblich:* lang-, kurz-, stumpf-, breit-, spitzschwänzig, neunschwänzige

katze, *peitsche* (*s. th.* 5, 291, 12): schwäntzichter affe, *cercopithecus, simia caudata* STIELER 1955; schwänzichter stern, *cometa;* schwänzichte note, *nota musica adunca ebenda;* schwänzichte, *sive* acutelnote, *adunca, fusa,* duppel- *sive* zweyschwänzichte note, *adunca duplex, semifusa* 1370;

über Rom die schwänzichten cometen,
die düstre luft mit blutgen strahlen röthen.
LOHENSTEIN *Epicharis* 24, 774;

(*im bilde:*)
mein wachsthum ist nur wassersucht,
und meine sonn ein schwantzichter comete.
Ibrahim sultan 25, 676.

2) *deinde* schwänzicht *est superbe incedens, cum fastu et supercilio conspatians, it. otiose obambulans* STIELER 1955, *im anschluss an* schwänzen 1, *c und e.*

3) *in der zusammensetzung* fuchsschwänzicht, *s. dies theil* 4, 1, 1, 356.

4) *bair.-östr.* schwanzig, schwänzig, *munter, schmuck, stattlich* SCHM.[2] 2, 641, *flott, sauber, flink* SCHÖPF 658. *zu grunde liegt hier sicher* schwanzen, schwänzen, *sich schwenken* (*siehe* schwänzen 1). *zunächst muss es auf gewandte, rasche, zierliche bewegung gehen. man sagt* schwanziger (schwänziger SCHÖPF 658) hue, schwanzige menschin, schwanziges weib, *aber dann auch freier* schwanziges haus. SCHM.[2] 2, 641.

SCHWANZKAPPE, *f.* 1) schwantzkapp, *praeputium* HYRTL *d. alten deutschen kunstworte d. anatomie* 141. *vgl.* schwanz 2, *d.*

2) *kappe, mütze mit einer herunterhängenden quaste* KEHREIN 1, 372. *vgl.* schwanz 2, *f.*

SCHWANZKLAPPE, *f. die beiden schwanzfüsze der raupen* NEMNICH 2, 1352.

SCHWANZKNOPF, *m. geschwänzter knopf, bottone colla coda, botton codato, alamaro* KRAMER *dict.* 2 (1702), 697[a].

SCHWANZKNÜPPEL, *m. bei den zeugmachern ein starker stab, an dem die enden der schwanzgorten an einem sampelstuhl befestigt werden, um sie gerade ausgespannt zu erhalten.* JACOBSSON 4, 76[b].

SCHWANZKREBS, *m. bezeichnung einer zunft der krebse, die die eigentlichen krebse umfasst, bei* OKEN 5, 631.

SCHWANZKRÖSE, *f. ein werkzeug der böttcher* JACOBSSON 4, 76[b]. *vgl.* kröse 2 *oben th.* 5, 2408.

SCHWANZKRÖTE, *f. geschwänzte kröte.*

SCHWANZLAPPEN, *adj.?:* nun dieses schwantzlappen thier (*ein thier mit ungeheurem schwanze*) ward zu meer in dreyen furachen, und einem jagschiffelin geführt bisz in den anfurthafen zu Olone im Thalmonderland. *Garg.* 146[b]. *die bedeutung des worts scheint zu sein: 'einen hängenden oder gelappten schwanz habend'. vgl.* lappen *th.* 6, 196, 1 *und* 197, 2, *auch das folgende.*

SCHWANZLÄPPISCH, *adj.:* solch unglück ist für Preuszen und für Königsberg insbesondere die existenz und das walten jener schnöden judenclique mit ihrem schwanzläppischen und albernen kläffer. FRIEDRICH WILHELM IV. *bei* TREITSCHKE 5, 165. *das sonst nicht bezeugte wort ist vielleicht ein landschaftlicher oder aber ein selbständig gebildeter ausdruck, der jedenfalls dem simplex* läppisch, *kindisch im sinne nahe steht, aber dies durch die verbindung mit* schwanz *enger an das verbum* lappen, *schlaff hangen anlehnt, so dass als eigentliche bedeutung erscheint 'von der art eines schlaff hangenden schwanzes' oder 'damit begabt'. vgl. das vorige.*

SCHWÄNZLEIN, *n.*, SCHWÄNZEL, *n. m., das erstere unzweifelhaft deminutiv zu* schwanz, *parva cauda* STIELER 1954. STEINBACH 2, 534. FRISCH 2, 242[a]. ADELUNG ('*oberdeutsch*'), *das zweite im allgemeinen gleichfalls, ausserdem aber, besonders als masc., wol eine unmittelbare ableitung von* schwänzeln, schwänzen.

1) *mhd.* swenzlîn, swenzel, *schleppkleid, putzanzug* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1301 (*vgl.* schwanz 2, *b*), *in einigen stellen vielleicht auch schleppe oder lang herabwallender schleier.* J. GRIMM *in* HAUPTS *zeitschr.* 8, 20 (*kl. schriften* 7, 292) (*vgl.* schwanz 2, *a*): und ob ez (*das mädchen*) halt sicht wolte sin, sô hât ez sin ane unde sin muoter bêde lihte in der hôchvart gewonheit brâht mit swenzeln, mit ermelehen unde mit scheppelehen. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 416, 19;

ir krenzel,
ir swenzel,
diu wären sô gemelt. *minnes.* 1, 139[a] *Hagen;*

swâ si gât an dem tanze,
mit ir rôsenkranze,
dar obe ein ander krenzel,
oln wîz gevalden swenzel. 2, 86[a];

ir sult iuwer swenzel
krispen, dierne guot. 290[a];

Fillis diu liehte sunne gienc
in eine kemenâte hin
und nam ein sidin swenzelin
und leit' ez an ir zarten lip,
daz suezte minneclîche wîp
het einen pelz dar under.
Gesammtabent. 1, 27, 230 *Hagen;*

zuck eben mir min swenzel,
daz ez obe der erden swebe
und der soum von touwe naz
den bluomen kleinen vride gebe. *Virginal* 135, 10;

sô beigen wir die megedîn
legen an ir swenzelîn
durchrîgen wol mit golde. 578, 2.

als masc. in der form swenzil, swanzil:

si treit (*im himmel*) der megde kranzil
den lîlien wîzen swanzil
den si mit kiuschî erworben hât.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 6, 70;

ez was och niht diu minze
die der engil prinze
stahte an der megde krenzil
zestiure an ir swenzil
den er ir vor gegeben hât
âne snit und âne nât. 27, 24.

bildlich:
wip, vliuch den glanzen sprenzel (*geck*).
der treit der hœne krenzel
in sines herzen swenzel;
bringt er dich zuo dem tenzel
mit siner list:
swenn er gelauzet hât, du bist versnât.
FRAUENLOB 318, 12.

2) *im sinne von* schwanz 2, *c:*

(*zu einem hunde:*) wacsegl mit dem schwenczle dein.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 161, 485 *neudr.;*

dazu sind noch die haselmeusz,
mit jhren breiten schwentzlein greisz
gemustert wie die eichhörnlein.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) Oo 2[a];

wenn ich ja übergnädig wär',
so holt' ich eine scharfe scher'
und schnitt' ihm (*einem spatzen*) ab die flügelein
sammt seinem kecken schwänzelein. BURCKH 20[b];

nach er all (*der schneider die teufel*) gemessen hat,
nahm er sein lange scher
und stutzt den teufeln d' schwänzlein ab.
d. knaben wunderh. 2, 226 *Boxberger;*

kein teufel hat kein schwänzel mehr. 227.

3) *nach* schwanz 2, *d:* ob aber die jüden für geben wolten, die Ismaeliten und Ebdomiten etc. hielten die beschneitung nicht so volkomenlich, als die jüden, welche uber das, das sie dem knablin die vorhaut abschneiten, weiter das heutlin an seinem schwentzlin zurück auffreissen mit scharffen fingernegeln. LUTHER 8, 54[a]; darnach schürzt der mohel, das ist der beschneider, sein arm auff, nimpt des kinds schwäntzlin. FRANCK *weltb.* (1542) 153[a]; das sein schwäntzlin vornen glutzend und entplösst bleib. *ebenda.*

4) *nach* schwanz 2, *f als bezeichnung eines fortsatzes am rückenstück eines mittelalterlichen turnierpanzers, worauf beim gesteche der rücktheil des stechzeugs am sattel aufruht.* BÖHEIM *waffenk.* 539 *und in* notenschwänzlein, *s. dies th.* 7, 904.

5) *als thier- und pflanzenname. a) der grünfink, loxia chloris heisst auch* schwanzel. NEMNICH 2, 450. *vgl.* schwanschel *und* schwunz.

b) schwänzel *ist weiter der name einer fischgattung, hippurus* KLEIN *bei* CAMPE *und*

c) des sommerlolchs, schwindelhafers, lolium temulentum NEMNICH 2, 436, der schwänzel (*östr.*) POPOWITSCH 335.

d) vgl. auch rotschwänzlein, -schwänzel *th.* 8, 1314.

6) schwänzel *bergmännisch der untere, minderwerthige schlich des schoszgerinnes beim schlämmen der gepuchten erze* FRISCH 2, 242[a]. JACOBSSON 4, 76[a].

SCHWÄNZLEINSPFENNIG, *m. dass. wie* schwänzelpfennig: sich schwänzleinspfennige machen, *kleinen gewinn beim ein- und verkauf* (*wol für einen andern*). WANDER 4, 421.

SCHWÄNZLER, *m. der schwänzelt, im sinne von* 1, *der schwenkend, geziert geht* SCHMIDT 214.

SCHWÄNZLIG, *adj.*, schwänzelig, *schwänzelnd, im sinne des vorigen* SCHMIDT 214.

SCHWANZLOS, *adj. ohne schwanz* CAMPE, *ecaudatus* NEMNICH: schwanzlose affen, fledermäuse. CAMPE.

SCHWANZMEISE, *f. eine meisenart, parus caudatus* STIELER 1264. HEPPE *wohlred. jäger* 216[a]. ADELUNG, schwanzmaise FRISCH 2, 242[b], schwantzmeiszle, pfannenstil, bergmeiszle, *parus monticula* MAALER 366[b], zagelmeislein, oder schwantzmeislein, *parus urgatilis* CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 469[a]: die schwantz-meise,

ist an der brust weisz, auf dem rücken bräunlicht, und hat einen gantz weissen kopf; vornehmlich aber hat sie unter allen meisen den längsten schwantz, worinne zwey weisse federn mit gemischt sind. DÖBEL *jägerpr.* 1, 66ᵇ.

SCHWANZMEISTER, *m.* 1) *im baugewerk, der das ende des rammtaus führt und beim rammen commandiert.* JACOBSSON 7, 285ᵇ: er war das bei der sache, was der schwanzmeister bei der ramme ist: er commandirte, führte den dicksten strick, und arbeitete am wenigsten. LICHTENBERG 2, 103. — 2) *im feuerlöschwesen, der schlauchführer.*

SCHWANZMENSCH, *m. geschwänzter mensch, als physiologische seltenheit:* die schwanzmenschen wundern mich nicht, nach der beschreibung ist es etwas sehr natürliches. GÖTHE 29, 82.

SCHWANZMESSER, *n. ein groszes, langgestieltes messer der walfischfänger, mit dem sie dem todten thier den schwanz abschneiden.* FRISCH 2, 242ᵇ. ADELUNG. JACOBSSON 4, 76ᵇ.

SCHWANZMETZE, *f. der lederne ring am schwanzriemen eines pferdegeschirrs, wodurch der schwanz des pferdes gesteckt wird.* JACOBSSON 4, 76ᵇ. *darf zum zweiten theil der zusammensetzung* matze, *geflochtene decke theil* 7, 1770 *verglichen werden?*

SCHWANZMICHEL, *m. scherzendes schimpfwort für einen menschen mit langem zopf* BERND 280. *vgl.* schwanz 2, *f*, *β*.

SCHWANZMODLER, *m.:* hab aber schon die gerten eingewaickt und wil dem schwantzmodler (*dem verfasser eines lügenbriefs*) seim arsch gerben und zerfetzen, dasz er ihm feuern sol. *tintenfäszl* 64; das gall-häferl ist ihm (*Bodmer*) gleich überloffen, wie die Leyptziger schwantzmodler nit habn parirn wölln. 80. *die bedeutung ist vielleicht 'lügner, betrüger'. vgl.* einen schwanz machen *unter* schwanz 1, *f*.

SCHWANZMORCHEL, *f., hochd. übertragung des nd.* stertmorchel *als bezeichnung einer morchelähnlichen pilzart, phallus impudicus bei* PRITZEL-JESSEN 636ᵇ.

SCHWANZPAPAGEI, *m. psittacus longiore cauda*, indianischer rab. FRISCH 2, 242ᵇ. ADELUNG.

SCHWANZPERÜCKE, *f. perücke mit einem zopf*, schwanzperrücke ADELUNG, schwanzparuke JACOBSSON 76ᵇ, schwanzperucke CAMPE.

SCHWANZPFEFFER, *m. piper cubeba, schwindelkörner, kubeben, weil die pfefferartigen körner gestielt sind.* NEMNICH 2, 988.

SCHWANZPFEIFCHEN, *n.:* (*im bilde*) sie wollen sich selber ein trompeten-ständchen bringen für ihre poetischen flötenkonzerte auf dem Nürnbergischen musenpferd-schwanzpfeifchen. J. PAUL *grönl. proc.* 2, 48.

SCHWANZRATTE, *f. die surinamsche beutelratte, didelphis dorsigera, wegen ihres langen schwanzes.* CAMPE.

SCHWANZREGISTER, *n.:* als die eigner dastanden und gleichsam die schwanzregister herausgezogen hatten. J. PAUL *lit. nachlasz* 4, 170.

SCHWANZRIEGEL, *m. im geschützwesen, der hölzerne riegel, wodurch die laffettenwände hinten im schwanz zusammengehalten werden* JACOBSSON 4, 77ᵇ. *vgl.* schwanz 2, *h*, *β*.

SCHWANZRIEMEN, *m. riemen am pferdegeschirr, der unter dem schwanz hergeht*, der schwantzriemen an einem sattel, *postilena* MAALER 366ᵇ, schwantzriem am sattel, *croupiere* HULSIUS (1616) 202ᵃ, *postilena* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 506ᵃ, schwanzriemen STIELER 1610, schwanzriem FRISCH 2, 242ᵇ, schwanzriemen ADELUNG, *nd.* swanzremen: vefftehalff swantzremen vor eynen halven gulden. *d. städtechr.* 16, 541, 2 (*Braunschweig, von* 1504); wann sich der sattel auf das pferd schicket, und dem reuter bequem ist, musz man auch die andere stücke zurecht machen, als zum exempel den schwantzriemen, welcher nicht zu lucker, noch zu sehr gespannet seyn soll. HOHBERG 3, 8, 115ᵃ;

> wo den schenkel ich preszte, sahn
> reiter den zaum für den schwanzriem an.
> RÜCKERT *Firdosi* 1, 281.

bildlich: die gurt- brust- schwanz- und sattelriemen des höfischen, kleinstädtischen und bürgerlichen lebens hatte sein Bucephalus längst abgesprengt. J. PAUL *Titan* 2, 122. *vom zopf eines soldaten:* dieser haarsperrstrick und schwanzriemen soll' es blos dem nachsetzenden feinde erschweren, einen militärischen läufer oder sturmläufer von hinten zu köpfen. *biogr. belust.* 1, 174.

SCHWANZRING, *m.* 1) *ring am schwanz von thieren, so der blindschleiche, annulus caudalis (amphisbaenae)* NEMNICH 1, 919.

2) *ring am stiel eines hammers* (*s.* schwanz 2, *f*), *so eines schwanzhammers, an dem der zieharm der welle ihn angreift und in bewegung setzt* JACOBSSON 4, 77ᵃ, *eines hammers im mühlenwerk, der den stiel vor dem zerspalten schützen soll. ebenda.*

SCHWANZRÜBE, *f. der feste theil des schwanzes bei thieren (z. b. beim pferde)* ADELUNG.

SCHWANZSAAL, *m. in der baukunst, 'vor diesem ein groszer saal zu hinterst in einem römischen hause vor des herrn zimmer, worein diejenigen gelassen wurden, welche von besonderer distinktion waren'.* JACOUSSON 4, 77ᵃ.

SCHWANZSÄGE, *f. eine kleine säge der orgelbauer, deren spitze beim gebrauch in die höhe umgebogen und mit der linken hand festgehalten wird, während die rechte die säge führt.* JACOBSSON 4, 77. *vgl.* schwanz 2, *f*.

SCHWANZSCHILD, *n. schild am schwanz von thieren, so von schlangen, scutum caudale* NEMNICH 1, 919.

SCHWANZSCHLEUDERER, *m.:* der schwanzschleuderer, (bekanntlich der mann, der mit einer zweispännigen wassertonne über die straszen fährt, und sie mit einem drei ellen langen schlauch aus einem blechernen trichter benetzt) fuhr den hinterbacken meines pferdes nach und feuchtete während seiner pflicht jene und mich selbst kühlend an. J. PAUL *Schmelzles reise* 11.

SCHWANZSCHNUR, *f. bei den sammtwebern dasselbe wie* rahmschnur (*s. dies theil* 8, 69). ADELUNG.

SCHWANZSCHRAUBE, *f. die schraube, die den lauf eines gewehrs hinten verschlieszt*, schwanzschraube an der büchse, *cochlea partis maxillaris sclopi* STIELER 1919, *cochlea in posteriore parte tormenti vel bombardae* FRISCH 2, 242ᵇ. ADELUNG. JACOBSSON 4, 77ᵃ. BEHLEN 6, 198, *vgl.* schwanz 2, *f:* vermuthet man, dasz die schwantz-schraube eingerostet ist, so klopft man mit dem hammer an das rohr und die schwantz-schraube, wodurch sich der rost loszschüttert. DÖBEL *jägerpr.* 4, 53ᵇ;

> ich sach ein (*schutzen, der*) hat ein bösz schwantzschraube (*im text* schwantzstraube), . .
> gab nit geschwind fewr nach seinem ain,
> biss dasz er macht ein ander drin.
> GROB *ausreden der schützen in* HAUPTS *zeitschrift* 3, 253.

dazu schwanzschraubeneisen, *n.:* ein schwantzschrauben-eisen, womit man die schwantz-schrauben heraus bringen möge (*hat der waidmann nötig*). DÖBEL *jägerpr.* 4, 53ᵇ.

SCHWANZSCHUPPE. *f. schuppe am schwanz von thieren, so des bibers, squama caudalis (castoris fibri).* NEMNICH 1, 919.

SCHWANZSILBE, *f.:* oder wie lernt denn der Londner pöbel ein neues lateinisches wort verstehen, welches durch nichts inländisches als eine schwanzsylbe anglisiert wird? J. PAUL *vorschule der ästh.* 2, 201.

SCHWANZSPITZE, *f. spitze des schwanzes.* CAMPE.

SCHWANZSTERN, *m. komet* STIELER 2, 50. KRAMER *dict.* 2 (1702), 697ᵃ. FRISCH 2, 242ᵇ, *von* ADELUNG *als unzutreffende bezeichnung getadelt, nd.* swanzsteren SCHAMBACH 220ᵃ: uber das thut gott im himel auch seine zeichen, wenn sie (*die gottlosen*) ein unglück treffen sol, und lesst schwantzsterne entstehen, oder son und mond schein verlieren, oder sonst eine ungewönliche gestalt erscheinen. LUTHER 3, 407ᵇ; es hat niemals ein comet (schwantz stern) geschienen, der nicht mit unfruchtbarkeit, oder anfallender giefftiger seuche die erde angestecket hette. COMENIUS (1657) 63; der himmel habe zeither offt in vollem feuer gestanden, und hatten sich unterschiedene schwantz-sterne sehen lassen (*als unglückszeichen angeführt*). LOHENSTEIN *Armin.* 1, 58ᵇ; die tausendfache erfahrung hat es fürlängst erhärtet, dasz kein schwantz stern iemahls erschienen, der nicht veränderungen im reiche und blutstürtzungen nach sich gezogen. 184ᵃ; *mit personificierung:*

> so wissen, fiel der schwanzstern ein,
> vermuthlich auch die erdenleute
> die zwischen uns gesetzte weite,
> wie kann ich ihnen schrecklich seyn?
> LICHTWER 4. *buch,* 1. *fabel.*

im vergleich: leser auf universitäten wissen ohne mein erinnern, dasz jeder professor seine scherze hat, die er jährlich oder halbjährlich, nach der mystischen lehre der wiederbringung aller dinge, wiederbringt, und deren wiederkehr viel gewisser vorauszusehen ist, als die eines schwanzsterns. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 7. *bildlich:* mein erbarmens-würdiges Thracien hat leider! bis an dem schädlichen schwantz-sterne (*nämlich:*) der fürstin Ada mit unverwindlichen schaden erfahren. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 82ᵃ; die aphroditographischen fragmente von meinem abendstern (*dem werk 'Hesperus'*) . ., der mit so merklichen aberrazionen oder abweichungen, und

in einer so wenig planetarischen ellipse um seine sonne läuft, dasz er leicht, wie es oft dem Hesperus am himmel geschieht, für einen haar-, bart- und schwanzstern zu nehmen ist. J. Paul *Hesp.* xx; mitten in unserer eile müssen wir uns doch alle einige minuten bei den ursachen aufhalten, die den verderben drohenden schwanzstern, den patrizier, über den horizont heraufzogen. *palingen.* 2, 46; so sind alle fremde meerwunder der phantasie (wie dieser sterbewahn) nur in der phantasie (im roman), aber nicht im leben erwünscht, auszer einmal auf phantastischen höhen; aber dann müssen solche schwanzsterne sich wie andere bald wieder aus unserem himmel zurückziehen. *Titan* 3, 23; ich will dir den schwanzstern (so nenn' ich jede digression) halb vorsagen. *flegelj.* 1, 144; aber wie erstaunte über des rektors erhabenheit unser paar, das statt eines blosen gelehrten lichts einen herrlichen schwanzstern anzubeten fand. der rektor hatte nämlich eine dreiknotige zipfelperücke auf. *leben Fibels* 32;

ein welt-kind stoszt sich zwar an den verlohrnen zahn,
und ärgert seinen blick an eines alten krucke,
es sieht den silber-schlaff vor einen schwantz-stern an,
wodurch ihm schon das grab den trauer-bothen schicke.
Günther 610;

mög' ein barbaren-despot in stolz sich brüsten und lieber furchtbar erscheinen, ein schreckender schwanzstern: konige seyn wie die sonne! Herder 27, 65 *Suphan.*

SCHWANZSTIEL, *m. bei den naturforschern ein walzenförmiger schwanz, stilus caudae.* Illiger *bei* Campe, *der die bildung tadelt und* stielschwanz *dafür vorschlägt.*

SCHWANZSTÜCK, *n. stück des schwanzes von thieren, am schwanze, der schwanz als stück betrachtet* Adelung, schwantzstück fleischs, oder die rüben, *offa penita* Maaler 360°, schwantzstuck Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 133°, schwantzstücke 446°, schwanzstück, *ea pars cibi quae ad caudam est,* an thieren und an fischen. Frisch 2, 242°: der doctor sprach, von dem schwantzstück (*eines fisches*) erlaub ich euch zûessen. Pauli *schimpf und ernst* 100 *Osterley;* schwanzstück eines karpfens, von einem rinde. Adelung. *bildlich, mit bezug auf ein bild Hogarths:* der alte Westfale war nämlich der stammhalter und die schluszvignette und das Hogarthische schwanzstück seines ganzen historischen bildersaals; nicht einmal in beiden Indien, wo wir alle unsre vettern haben und erben, hatt' er noch einen. J. Paul *uns. loge* 1, 22; das war die ursache, warum ihn Goethe's Hogarthisches schwanzstück eines jahrmarkts (so wie Shakespeare) immer melancholisch zurücklesz. *Hesp.* 1, 76. *bei den büchsenmachern, an einer flaschenbüchse das statt der schwanzschraube am ende des rohrs befindliche stuck.* Jacobsson 4, 77°.

SCHWANZTHIERCHEN, *n.:* andere (*infusorien*) haben den mund am ende, die hintere öffnung aber unter- oder oberhalb dem schwanze und heiszen schwanzthierchen (*ophryocerca*). Oken 5, 30.

SCHWANZTRÄGER, *m. porta-coda, porta-strascico, strasciere, it. codatario* Kramer *dict.* 2 (1702), 697°, *schleppenträger* Campe (*vgl.* schwanz 2, *a*): caudatarii das mögen wir schwantzträger heiszen. Hutten 5, 235 *Munch.*

SCHWÄNZUNG, *f. das schwänzen, im sinne von* 1, *c, superbia in gressu, fastus in ambulando, ambulatio superba, cum ostentatione et pompa* Stieler 1955, *nach* 2, *b* schwänzung, *decepto* Steinbach 2, 534.

SCHWANZWEDELN, *verb. mit dem schwanze wedeln, bildlich von übertriebener, schmeichlerischer freundlichkeit:* er schwanzwedelte als wenn der hund von der hochzeit kommt (*Westfalen*), er schwanzwedelt wie ein fuchs (*vgl.* fuchsschwänzen). Wander 4, 421.

SCHWANZWEDELUNG, *f. blandimentum canum caudae agitatione* Stieler 2461. *vgl. das vorige.*

SCHWANZWESPE, *f.* 1) *die holzwespe, sägenfliege, sirex* Nemnich 2, 1307, *wol wegen der langen legeröhre.* 2) *bei* Oken 5, 836 *eine zunft der immen, zu der auszer den holzwespen auch die schlupf-, gall- und blattwespen gehören, die alle eine lange legeröhre haben.*

SCHWANZWURM, *m.* 1) *ein fressendes geschwür im schwanze des rindviehs, wovon derselbe oft abfault.* Adelung.

2) *eine gattung eingeweidewürmer mit einer langen borste an einem ende, die einige forscher für den schwanz halten, der haarwurm, trichiurus, auch trichocephalus, weil andere darin den kopf sehen.* Nemnich.

3) *eine art flugelwürmer, die in einer gedrückten scheide sitzt und einen besonderen schwanz hat, clio caudata.* Campe.

SCHWANZWURZEL, *f.* 1) *die wurzel, der anfang des schwanzes bei thieren, tronco della coda (del cavallo)* Kramer *diction.* 2 (1702), 697°, *uropygium* Nemnich: der nacken, die schwanzwurzel und die ganze unterseite sind dunkelröthlichbraun. Brehm *thierleben* 2, 92.

2) *die hauptwurzel des weinstocks* Nemnich.

SCHWANZZETTEL, *m. der letzte und hinterste schuldbrief auf einem gute, der unter dem nennwerte gekauft und 'in auffällen verzerrt, d. i. zerrissen oder entsiegelt wird'*, schwanzzedel Tobler 402°.

SCHWANZZIEHEN, *n., bildlich:* o teuffel hilff jr was schwantz ziechens hat sij (redent) mit jr selbst in den zenen. Winsung *Calixtus* (1520) G 2°.

SCHWAP, *s.* schwapp.

SCHWAPEN, *plur.* (*nd. gebiet*): wo die königlichen pferde das bürgerliche rindvieh, von dem sie nur durch schwapen (*gatterwerk*) getrennt waren, vornehm ignorirten. Oppermann *hundert jahre* 1, 313; *durchlasz in der umzäunung:* man hatte nicht daran gedacht, dasz der weg durch hachelwerk gesperrt war ... indes war Clasing geschickt, die schwapen auseinander zu schieben. 2, 117.

SCHWAPP, *einen kurzen, klatschenden laut malend (vergl.* schwabb, schwipp, schwupp; schwabben, schwabbeln, schwabbern, schwappen, schwappeln, schwappern), *ebenso* schwapps; schwapp! hatte er eine ohrfeige sitzen; schwapp! warf er ihm die thür vor der nase zu. *auch als subst.* ein schwapp, schwapps der peitsche *u. ähnl.:* wenn einer einen schwapp, platzsch ins gesicht schmeiszet, dasz er aller schwappelt. Corvinus *fons lat.* (1660) 1, 33°; *mit betonung des überraschenden:* heute morgen foderte sie ein glas wasser. ich bring ihr eins. schwaps hatte ichs ins gesichte. Hannchen konnte sich des lachens nicht enthalten: schwaps hatte sie eine ohrfeige. Weisze *kom. opern* 2 (1768), 1, 15. *im ablautsspiel:* er sagte: dazu brauchst du keinen kopf! und schwipp, schwapp, schlug er ihn mir ab! Alexis *hosen*[12] 164: die ganze nacht hat es vor mir getaumelt, wie etwas am strick. schwipp schwapp schwupp. 61. *bei einer schlägerei:*

schlag her! schwips! schwaps! Stoppe *Parnasz* 146 (1735).

zum gebrauche der mundarten: nd. hê gaf hum 'n swap (swaps) an de oren, dat 't klapte; *kurze, rasche bewegung, kurzer augenblick:* mit 'n swap, do was 't förbi. ten Doornkaat Koolman 3, 371°; *vgl. brem. wb.* 4, 1111. Danneil 217°. Mi 90°. Pfister 272; schwappe, *plur. hiebe;* schwaps butter, *stückchen butter;* schwapp! schwappdich! *ausruf beim hauen, klatschen oder überschwenken von wasser* Hertel *thür. sprachsch.* 224; *vgl.* Jecht 101. Kleemann 20°; er gosz mir e schwapp wasser ussn nischel. Albrecht 208°; a schwops milch. Göpfert *mundart des sächs. Erzgeb.* 44; schwapps, schwopps, *m. langer, einfältiger kerl (vgl.* schwuppe, *dünne, schwanke gerte)* Weinhold 89°; *vgl.* Bernd 281. Frischbier 2, 327°. Saltmann *mundart in Estland* 27°.

SCHWAPPCHEN, *verb. überschwanken, übergieszen von flüssigkeiten* Vilmar 376.

SCHWÄPPDOHLE, *f. scherzhafte bezeichnung des cylinderhutes (weil er leicht* schweppt *d. h. kippt).* Albrecht 209°; *vgl. schles.* schwappe, *mütze.*

SCHWAPPE, *f., in schles. mundart* 1) *klatschende ohrfeige,* 2) *mütze, die beim aufsetzen schwappt;* gälschwappe (*gelbmütze*), *pils mit gelbem kopfe* Weinhold 88°, *hess.* schwappe, schwippe, *f. äuszerster rand (vgl.* schwappen, *überschwanken von flüssigkeiten)* Pfister 272. *in dem worte* schwappenhauer, *aufschneider, prahler* (Klein *prov.-wb.* 2, 148) *hat* schwappe *wol den sinn von lufthieb, s. das gedicht* 'der wolerfahrene schleifer' *bei* Cohn-Opel 417:

ihr schwappenhauer arm und reich,
ihr zeitungträger und brillenreiszer.

SCHWAPPEL, *f. m.:* kalte schwappel, *'weib, das in ihres mannes abwesenheit locker lebt, und ihrem gaumen ein fest gibt'* Reinwald 2, 116; schwappel, *f., dicke, corpulente weibsperson* Spiesz 220; schwappel, *m. sehr fetter, feister mensch* Jecht 101° (*s.* schwappeln *und* schwabbel *sp.* 2140); *nach* schwappeln, *schwatzen:* ist ein klappermaul, ein schwappel hatt ein lust von andren leüten zů reden. Keisersberg *klappermaul* A 4°.

SCHWAPPELBACKE, *f. dicke, fette backe* Kramer *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 698°; *s.* schwappeln.

SCHWAPPELBAUCH, *m., vergl.* schwabbelbauch *sp.* 2140, *feister, vor fett schwankender bauch* Schottel 1412. Stieler 1962. Kramer *deutsch-it. wb.* (1702) 2, 698°.

SCHWAPPELEI, *f. geschwätz, s.* schwabbelei *sp.* 2140; *nach* schwappeln, *saufen:* auf der schwappeley liegen, *popinari, pergraecari, asotum esse* STIELER 1962.

SCHWAPPELER, *m., s.* schwabbeler *sp.* 2140; ein guter schwappeler, *ein säufer* KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 698ᵃ. schwappeler, *übereilter, unbedachtsamer mensch* SCHMID 485; *s.* schwappeln.

SCHWAPPELFETT, *adj.*, schwabbelfett, *schlotternd feist; vgl.* FRONMANNS *zeitschr.* 5, 187: schwappelfettes fleisch KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 698ᵇ; *hierzu* schwappelfette, *f. ebenda.*

SCHWAPPELHALS, *m. vor fett schlotternder hals:* schwappelhals der fetten ochsen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 698ᵃ. *vgl.* HERTEL *thür. sprachsch.* 224.

SCHWAPPELICHT, SCHWAPPLICHT, *adj. schlotternd, schlotternd fett* (*s.* schwappeln *und* schwabbelicht *sp.* 2140): schwappelicht, *crassescens, succi plenus, habitior, it. temulentus, vinosus, vacillans, titubans, ut ebrii solent* (*vgl.* schwappeln, *saufen*); schwappelicht werden, *aqualiculum alere;* schwappelichte sau, *sus saginata, obesa* STIELER 1962; schwappelichte brüste, schwappelichter bauch, schwappelichter hintern. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 698ᵇ; schwapplicht, schwupplicht, schwüpplicht, *schwankend ekel, übel* WEINHOLD 59ᵃ (mir ist so schwapplicht im magen); *vgl.* REINWALD 2, 116.

SCHWAPPELIG, SCHWAPPLIG, *adj. wie das vorhergehende wort, weich, schwammig, aufgedunsen* SPIESZ 229; schwapplich, *dick, feist* KELLER *idiot. d. thür. waldgeb.* 42; der bauch ist mir so schwappelig, *er ist leer, ich habe das bedürfnis zu essen* BERND 281. *vgl.* SCHMID 485; *hier auch: übereilt im reden und handeln, s.* schwappeln.

SCHWAPPELIREN, *verb. mit fremder endung für* schwappeln, *saufen bei* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 698ᵇ.

SCHWAPPELN, *verb.* (*s.* schwabbeln *sp.* 2141), *weiterbildung zu* schwappen, *eigentlich, plätschernd anschlagen, plätschernd überschwenken von flüssigkeiten. von hier aus entwickelt sich die bedeutung in mannigfaltigster weise, das wort ist in volksthümlicher sprache weit verbreitet: an oder über den rand eines gefäszes schlagen* SCHM. 2, 643; *vgl.* KLEIN *prov.-wb.* 2, 148. SPIESZ 229. KEHREIN 1, 372; das schwippelt und schwappelt. BERND 281; *vgl.* HERTEL 224. SEILER 266ᵇ. SCHRÖER 265ᵇ. KRAMER *Bistr. dialect* 122; verschwappeln, *verschütten ebenda; vgl.* KLEIN *a. a. o.; fisch im wasser:* disen aller grösten congrum lasz ein wenig in dem wasser schwaplen. TERENZ 106ᵇ (1499); das glas geschwappelt voll einschenken. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 698ᵃ; *vgl.* KLEIN *prov.-wb.* 2, 148. SCHMID 485. BERND 281. SCHRÖER 265ᵇ; dasz der keller am morgen geschwappelt voll wasser war. *Simpl.* 3, 89, 14 *Kurz. von weichen körpern:* schwappen, schwappeln, *ut ventres ampli et pingues molare* SCHOTTEL 1412; schwappelen, *crassescere, concuti, quassari* STIELER 1962; *vgl.* SCHMELLER 2, 643. SARTORIUS 149. KEHREIN 1, 372. HERTEL *thür. sprachsch.* 224. JECHT 101ᵇ; es schwappelt mir im bauche. KLEIN *prov.-wb.* 2, 148; wenn einer einen schwapp, platzsch ins gesicht schmeiszet, dasz er aller schwappelt. CORVINUS *fons lat.* (1660) 33ᵃ; *taumeln, wanken eines betrunkenen:* er schwapled. SEILER 266ᵇ. *freier:* schwappeln, *unstät sein* SCHMID 485; wir sollen nit all heymlicheyten gottes erfundeln, die treyhait gottes abmalen, das himmelreych durschwappeln, der engel und heylger stapfen zelen. *quelle bei* SCHMID *a. a. o. von der zuerst angeführten bedeutung aus erklärt sich leicht die verwendung im sinne von hastig in sich schwenken, fressen und besonders saufen u. ä.:* schwappeln, in eyl fressen, *tuburcinari, raptim comedere* CALEPIN. *dict.* (1570) 1581; schwappeln, saufen, sich beschwappeln, *tuburcinari* STIELER 1962; sein geld verschwappeln. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 699ᵃ; schwappeln, *locker leben in essen und trinken* REINWALD 2, 116; *vgl.* SCHM. 2, 643. SCHRÖER 289ᵃ; und dieser auch einmahl seinem schwappeln nachgegangen war. *Salinde* 121;

auf! bringet wein!
hier musz geschwappelt seyn. FILIDOR *Wittekinden* M 1ᵃ.

vom gerüusch des plätscherns ausgehend für schwatzen: schwappeln, *schnell und unverständlich sprechen* SCHMID 485, *gedankenlos reden* HERTEL *thür. sprachsch.* 224; sie wil schwappeln und schwetzen was ir inn das mul kumpt. KEISERSBERG *emeis* 86ᵃ (1516); priester, die ire gezeit on alle inwendige begird schwapplen oben hin. LUTHER *ausl. des vater unser* 4.

SCHWAPPELPETER, *m. schwätzer* HERTEL *thür. sprachsch.* 224, *s.* schwappeln *und* schwabbelpeter *sp.* 2141.

SCHWAPPELSCHWÄBLE, *n.:* schwappelschwäble, die eim ein nusz vom baum schwetzen. FISCHART *Garg.* 17ᵇ; *die Schwaben gelten als geschwätzig, s.* Schwabe 3, *sp.* 2144.

SCHWAPPELUNG, *f.*, *zu* schwappeln *gebildet* (*s. dieses*): *obesitas, opimitas, pinguedo,* schwappelung der fetten ochsen, *alias* die wamme. STIELER 1962.

SCHWAPPELVOLL, *adj. und adv., zum überlaufen voll* (*s.* schwappeln *zu anfang*): schwappel- ó geschwappeltvoll. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 698ᵃ.

SCHWAPPELWANST, *m.:* schwappel-wanst, *fettwanst* KRAMER *a. a. o.; vgl.* schwappelbauch.

SCHWAPPEN, *verb.* (*vgl.* schwabben *sp.* 2141), *eigentlich von flüssigkeiten, plätschernd, klatschend anschlagen, überfliesen* (*daneben* schwippen, schwuppen), *überfliesen machen, übergiesen, überschütten; von unfesten, schwammigen, weichen, fetten massen, schlottern, schwanken u. ähnl.;* schwappen, *schwankend an oder über den rand des gefäszes schlagen* SCHM. 2, 643; *mit gerüusch hin und her schwanken, klatschend schlagen* WEINHOLD 88ᵇ; *schwankend an den rand schlagen* JECHT 101ᵇ; dasz das wasser über den brunnen heraus schwappet. PRÄTORIUS *Katzenveit* E6ᵇ; *umgelautet:* schwäppen, *überlaufen,* geschwäppte voll HERTEL *thür. sprachsch.* 224; schwappen, *plätschern im wasser* KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 698ᵇ; *schwanken eines schiffes:* gleichwie ein schiff auf einem geringen flusz sicherer ist, dann das in den meereswellen schwappet. BARTH *weiberspiegel* G5ᵇ (1565). *übergiesen, überlaufen lassen, verschütten:* mit dem wasser *etc.* im tragen schwappen. KRAMER *a. a. o.;* das wasser unnützlich verschwappen. 698ᵃ; sich beschwappen, *sich durch überschütten nasz machen. ebenda;* verschwäppen HERTEL *a. a. o.; von flüssigem golde:* ehe dann es darauf erhärtet, so stosz mit der kluft gemach an die cappeln, das das gold darin schwapt und zittert. LAZ. ERER *beschr. aller erzt* (1580) 87ᵃ; *von schwammiger masse:* schwappen, *molari prae pinguedine seu obesitate* STIELER 1982; schwappend für fette KRAMER 2, 698ᵇ; *sumpfboden* schwappt *einem unter den füszen. schwanken, wanken eines berstenden mauerwerkes:*

und es bebt' und wippt' und wiegte,
und es schwankt' und schwappt' und schwaumelt',
und es kreischt', es risz, zerspliss,
ritz an ritz, die mauer ringe.
IMMERMANN 12, 80 *Boxberger.*

zittern des herzens:

mich däucht, ich höre gar,
wie euch das herz im leibe schweppe.
WIELAND 21, 36 (*liebe um liebe* 2, 248).

wie schwabbeln, schwappeln, *in sich schütten, in sich giesen:* schwappen, *stark trinken* KLEIN *prov.-wb.* 2, 148; er kann weidlich schwappen. KRAMER 2, 695ᵇ. *klatschend schlagen:*

die mühlen die klappen,
die knappen die schwappen (*hantieren mit gerüusch*).
P. FLEMING 566, 13 *Lappenberg.*

der laut des schlagens wird mit schwapp, schwapps, schwappdich *bezeichnet;* er bekam einen hieb, das schwappte nur so. BERND 282; *mit nasser wäsche einen an den kopf schlagen* FISCHER *mundart im Samlande* 153; *vgl.* HERTEL *thür. sprachschatz* 224. SPIESZ 230; schwäpen, *schlagen, sodasz es klatscht und nachhallt* FRONMANNS *zeitschr.* 6, 482 (*Lippe*).

SCHWAPPENDIG, *s.* schwabbendig *sp.* 2142.

SCHWAPPENHAUER, *m., s.* schwappe.

SCHWAPPERBAUCH, *m.: pantices,* schwapperbäuche, *ventres ampli* CORVINUS *fons latinit.* (1660) 461ᵃ; *zu* schwappern, *vgl.* schwappelbauch.

SCHWAPPERMENT, *n., entstellt aus* sacrament (*vgl.* schlapperment):

ich wolt jhr beym schwapperment reiben die schwarte.
LOGAU 2, 126, 34.

SCHWAPPERN, *verb., zu* schwappen *gehörige bildung* (*siehe dieses und* schwabbern *sp.* 2142), *von flüssigkeiten, mit gerüusch an den rand schlagen, überschwanken; überschwanken machen, verschütten; von schwammigen, festen massen, sich zitternd bewegen* (*besonders unter druck oder schlag*) KEHREIN 1, 372. BERND 281. SÖHNS *Parias* 76. FRONMANNS *zeitschr.* 6, 174. 3, 133. *umgelautet:* schwäppern, *von flüssigkeiten, die im gefäsz schwankend über den rand schlagen;* verschwäppern, *etwas überlaufen lassen* (*beim plötzlichen ruck* schwappt *die flüssigkeit über, beim zittern* schwäpperts); geschwäpperte voll, *voll zum überlaufen; dem feisten* schweppert *der bauch* ALBRECHT 209ᵃ; *vgl.* GÖPFERT *mundart des Erzgebirges* 42. BERND 283. FRONMANNS *zeitschr.* 2, 238; *im schlesischen* schwappern *auch im sinne von schwatzen* (*vgl.* schwappeln) WEINHOLD 88ᵇ.

SCHWAPPICHT, *adj. schwankend* (*s.* schwappen): auff einem brüchichten und schwappichten erdreich. *quelle in zeitschr. f. deutsche philol.* 20, 489.

SCHWAR, SCHWARE, *m. eine bremische kupfermünze:* schwaar, *teruncius Bremensis* APIN. *gloss.* (1728) 489. 360 *gehen auf den thaler* JACOBSSON 1, 285ᵇ. 5 swaren *machen einen* groten (*früher hiesen diese* grote sware). *brem. wb.* 4, 1113; *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 485ᵇ; jeden schwaren dreimal umwenden, ehe man ihn ausgibt, ist probat. OPPERMANN *hundert jahre* 1, 371. *zu nd.* swâr, *schwer, vollwichtig.*

SCHWÄR, *m.*, *auch* der schwären, *m.*, die schwäre, *f.*, *eitrige beule, geschwulst, eitrige wunde u. d., geschwür* (*s. dieses und* schwären); *ahd.* swero *zeigt eine umfassendere bedeutung und bezeichnet krankheit, körperlichen schmerz überhaupt* (GRAFF 6, 888), *entsprechend seiner verwandtschaft mit* schwer (*ahd.* svâri):

suht joh suero manager. OTFRID 5, 23, 151;

ebenso suero, *dolor in den glossen Lips.* (HEYNE *kleine altnd. denkm.* 55, 873), *mhd.* swer (*schwaches m.*), *schmerz, krankheit, daneben aber schon in verengter bedeutung für geschwulst, geschwür. mhd. wb.* 2, 2, 809ᵇ. LEXER *mhd. wb.* 2, 1362. SCHMELLER 2, 615, *apostema*, swer DIEF. *gloss.* 41ᵃ, *ulcus*, swere, eyn sweren, schwer 625ᵃ; geschwäre, *abscessus, apostema* DASYPODIUS; *mnd.* swer, swere, *geschwür, geschwulst* SCHILLER-LÜBBEN 4, 491ᵇ, *nld.* zweer FRANCK *et. woordenb.* 1229, schwär, geschwär, *ulcere, clou* HULSIUS *dict.* (1616) 292ᵃ, *vgl.* SCHOTTEL 1412; geschwür, *n.*, schwären, *m.* STIELER 1988, *vgl.* KRAMER 2, 699ᵇ; *bei* STEINBACH *in folgenden formen:* schwar, *m.*, schwär, *m.*, schwier, *m.*, schwur, *m.* 2, 553; der schwären ADELUNG (*daneben mundartlich* das schwär); der schwär, der schwären, die schwäre CAMPE; der schwer, schweren, geschweren, das geschwer SCHM. 2, 615; schweren, *m.* SCHRÖER 205ᵃ: zuo ainem swern oder zuo ainem apostem. MEGENBERG 96, 7; swern ... under den öhsen. 110, 20; Lazarus, der lag fur seiner thür voller schweren. *Luc.* 16, 20; doch komen die hunde und lecketen jm seine schweren. 21; der schwär ist noch nicht reif, und ist noch zu hart und rob. LUTHER *briefe* 4, 523; sie helt aber vielmal die harten schwern mit gebrahten zwybelen auffgeweicht und den eyter herausz gezogen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 147 *Österley;*

die thorheit-wunden stincken.
die schwere gehen auff. FLEMING *ged.* (1666) 19;

so wenn der arm entbrennt und die erhitzten schweren,
das lebend-faule fleisch als rinnend wachs auffzehren.
A. GRYPHIUS 1, 215 (1698);

dort in Abrahams schosz
gilt mehr ein eitrich schwer, als wol ein göldner klosz.
LOGAU 1, 204, 43;

verbergt, verbergt die blosze hüfte!
ein jeder schmisz ein gift'ger schwär! LESSING 1, 93;

es tobte nun der puls nicht mehr;
das fieber war verschwunden.
auch ging hinweg die böse schwär'.
OVERBECK *ged.* 255;

hinaus den eiter aus der menschheit schwäre.
LUDWIG 4, 334 (1801).

jemandem den schwären aufstechen, *ihm zeigen, wo er gefehlt hat* ADELUNG;

der affter-welt den schwär des irrthums aufzustechen.
GÜNTHER 118;

wie ich mich und andre straffe, also stäch ich dir den schwär. 866.

nd. ick will ümm de swâren uppdrück'n, *ich will ihm seine schwächen vorhalten* DANNEIL 279ᵃ; das stück auf Winckelmann gefällt mir nicht. es gehört mit zu denjenigen, welchen ich in meinem aufsatz über die populäre poesie den schwähren aufdrücken werde. BÜRGER *briefe* 1, 275 *Strodtmann. in ähnlicher anwendung:* der abt mochte nit leiden, dasz im der cardinal an den schweren grieffe (*eine wunde stelle berührte, eine peinliche sache vorbrachte*). KIRCHHOF *wendunm.* 1, 482 *Österley. auch sonst bildlich:*

verdrieszen würd' euch mein geschick,
wie es mich schlug mit kummerschwären.
RÜCKERT (1882) 11, 310.

SCHWARBELIG, *adj. schwindlicht* HERTEL *thür. sprachsch.* 224.

SCHWARBELKOPF, *m.:* ein schwarbelkopf, der zu nichts recht brauchbar. PESTALOZZI 12, 427; *eigentlich wol wirbelkopf, vgl. alth.* suarp, *gurges;* suirbil, *vortex, revolutio* GRAFF 6, 897; *mhd.* swerben, *wirbeln mhd. wb.* 2, 2, 814ᵇ; schwirbeln, schwurbeln, *wirbelnd sich bewegen* SCHM. 2, 647; *nd.* swarven, *herumschwärmen brem. wb.* 4, 1114. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 373ᵇ. *s. das folgende wort.*

SCHWARBELN, *verb. 'mit heiszhunger beim essen zugreifen, andern die speisen gleichsam vor dem maul weg zu sich raffen'* STALDER 2, 360; *vgl. ahd.* suerban, *extergere,* gasuerban, *apprehendere* GRAFF 6, 596; *goth.* svairban. schwarben, *heu von links und rechts zusammenharken;* schwarbwalm, *eine auf diese weise zusammengeharkte reihe heu;* ausschwarben, *ausscharren, rein aufputzen.* schwarbete, *f. scharricht* STALDER *a. a. o.;* zûsamen schwarbleten, *farrago* MAALER 366ᵇ.

SCHWÄREN, *verb. eitern, schwellen, in älterer sprache starkes verbum mit umfassenderer bedeutung; in gleicher weise ist die bedeutung von* schwär (*s. dieses*) *in neuerer sprache eingeengt: ahd.* sweran, *prät.* swar, *schmerzen, schmerz empfinden* GRAFF 6, 888; *mhd.* swern *mhd. wb.* 2, 2, 808ᵃ; *neben der allgemeinen bedeutung tritt hier die im nhd. herrschende schon bemerkenswert hervor, s. th. in syntactischen fügungen, die der späteren sprache verloren gegangen sind, s. a. a. o. sp.* 809ᵃ *unter* 3; LEXER *mhd. handwb.* 2, 1362. SCHM. 2, 644. *die alte allgemeinere bedeutung weist auf den zusammenhang des wortes mit* schwer, *ahd.* svâri, *mnd.* sweren *in starker flexion* SCHILLER-LÜBBEN 4, 491ᵃ; *neund.* swâra DANNEIL 218ᵃ; *nld.* zweren FRANCK *etym. woordenb.* 1232.

die schreibung schwären (*schon bei* KEISERSBERG, *s. unten den beleg;* erschwären, *suppurare* DASYPODIUS) *verdrängt älteres* schweren, schweeren: schwären, *apostumer* HULSIUS *dict.* (1616) 292ᵃ; *ebenso* SCHOTTEL 1412; schwären, *daneben* schwüren (*wol nach der form* er schwüret, *gebildet, vgl. unten bei* SCHM. 2, 644 schwiern *neben* schwern; SCHÖPF 661 *verzeichnet* g'schwier'n, *ebenso* LEXER schwirn 229) STIELER 1988, *vgl.* KRAMER *dict.* 2, 699ᵃ. STEINBACH *schreibt* schweren, *das er stark flectiert und* schwüren *mit schwacher flexion* 2, 553. *die starke flexion des verbums weicht nur sehr langsam der schwachen, mundartlich bleibt sie s. theil lebendig; starke formen des indicativs präsentis:* übel gewonnen gut schwiert ... zu den augen und nägeln heraus. LEHMANN 21;

dg dir dj wund nit schat noch schwirt.
SCHWARTZENBERG 124ᵃ;

kalck, der schwiert jhm ausz der haut.
LOGAU 3, 170, 90.

STIELER *flectiert:* ich schwüre, du schwürest, er schwüret 1988; *vgl.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 699ᵃ. ich schwere, *suppuro, in pus abeo,* du schwirst, er schwirt STEINBACH 2, 553; *dagegen bei* ADELUNG *schwach:* der finger schwärt mir. *mundartlich ist die starke form erhalten:* der finger gschwirt SCHM. 2, 614. *starke formen des prät.:* ich schwur (*so schon im mhd.* swuor *neben* swar), geschworen STIELER 1988; ich schwure, geschworen KRAMER *dict.* 2, 699ᵃ; ich schwere, ich schwor, geschworen, *daneben* ich schwäre, *part. prät.* geschwäret STEINBACH 2, 553; schwären, ich schwor, geschworen (*das prät.* schwur *wird als veraltet bezeichnet*) ADELUNG; schweren, *präter. schwach* schworet, *part. stark und schwach* geschworen *und* geschwert SCHM. 2, 641. *in der neueren schriftsprache erscheint das wort ziemlich selten. die schwachen formen werden im schriftgebrauche vorgezogen.*

die freiere anwendung schmerzen, schmerz empfinden, die das verbum im mhd. noch zeigte, verschwindet zu gunsten eines eingeengten gebrauches; bei einer stelle wie der folgenden ist nicht zu erkennen, ob mhd. swern *oder mhd.* swæren *vorliegt:*

Scherjhmdenbart, und Schlapp sein knecht,
verstunden sich umbs weltlich recht,
als stricken, galgen, räddern, fewr,
und kundten sonst viel abenthewr,
und das eim kein zan nimmer schwert,
da warn sie uberausz gelert.
E. ALBERUS *fabeln* 44, 99 *neudruck;*

(*eine zornige mutter*) wünschet jm (*ihrem kinde*) die trüszen, oder sunst böszes ... jr wer aber von grund ires hertzen leyd, dz jm solt ein finger schwären (*wehe thun, oder schwären?*), ich will geschwigen, das jm semliche solt widerfaren. KEISERSBERG *post.* (1522) 2, 58.

im sinne von anschwellen:

wil elme der budel zu ser swern,
er und erzet griffen in den polst
und legen im neder die geswolst.
d. städtechron. 17, 317, 18.

im gewöhnlichen gebrauche der neueren sprache eingeengt auf eitrige vorgänge: die wunde schwüret, *vulnus suppurat, in pus vertitur* STIELER 1988; es ist alles underschworen, *ulcus putulente limosum est;* der nagel ist ihm abgeschworen, *unguis exulceratione districtus est;* ausschwären, *exulcerare;* arzeneyen, die ausschwären machen. *ebenda;* einen geschworenen finger haben; der dorn, der splitter musz endlich heraus schwären;

eine schwärende geschwulst. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 699; das auge ist ihm heraus geschworen. ADELUNG;

die heilküchlein frist er gar gern,
die im noch wern ausz dem leib schwern
durch zipperlein odr wassersucht,
AYRER 2591, 15 *Keller;*

krank an schwärender wunde vom bisz der verderblichen natter. VOSS *Ilias* 2, 723;

der tyrann,
desz name schon die zung' uns schwären macht.
Shakespeare Macbeth 4, 3;

sie (*die haare*) schwuren aus, und die wurzeln derselben waren voll eiters. HAMANN 1, 164 (1821). *im bilde:* wenn die wunde, die ihm deine augen geschlagen haben, zu schwären anfängt. WIELAND 13, 61 (*nachlasz des Diogenes* 17); *freier:*

dem schwart's im herzen,
so fröhlich er auch thut. HEBBEL (1891) 5, 26.

in activem sinne, eiterung erzeugen: (*den*) schwärenden widerhaken .. aus der wunde zu reiszen. HEYSE *par.* 3, 67;

da ich im garten schlief, ...
beschlich dein oheim meine sichre stunde —
mit saft verfluchten bilsenkrauts im fläschchen,
und träufelt' in den eingang meines ohrs
das schwärende getränk. *Shakespeare Hamlet* 1, 5.

SCHWÄRECHT, *adj.: ulcerosus,* suerecht DIEFENBACH *novum gloss.* 384ᵃ.

SCHWÄRENPFLASTER, *n. emplastrum Saturninum expertum* STIELER 500.

SCHWARGELN, *verb. wanken, taumeln;* schwarkeln, schwerkeln SCHÖPF 658. LEXER *kärnt. wb.* 229.

SCHWARGEN, *verb. aus* KEISERSBERG *bei* FRISCH *beruht auf einem lesefehler, s.* SCHERZ-OBERLIN 1450 *und unten* schwaltigen.

SCHWÄRICHT, SCHWÄRIG, *adj. eitrig, eitrig geschwollen:* schwürig. schwärig, *ulceroso* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 699ᵃ. *vgl.* schwär, schwären *und* schwierig.

SCHWARK, *m. n. als niederdeutsch bei* ADELUNG *und* CAMPE: 1) *dicke, schwarze regen- oder gewitterwolke;* regenschwark, gewitterschwark.

2) *ein schwarm von bienen;* swaark, *ein dickes regengewölk* DÄHNERT 475ᵇ; swärk, *kleine regenwolke* DANNEIL 52ᵃ; swerk, *gewitterwolken* MI 90ᵃ; et es en swark (*dunkles gewölk*) an der locht; et es en swark (*nebel*) im grunne. WOESTE 265ᵃ (*als m.*); *als n. bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 372ᵇ; schwaark, *aufziehende dunkle regen- oder gewitterwolke* SCHEMIONEK *Elbingsche mundart* 37; *als fem. im preuszischen:* schwark, schwärk, schwärke, schwerk; gewitter-, wind-, laufschwark (*eilende regenwolke*) FRISCHBIER 2, 327ᵇ. *nld.* zwerk, *wolkiger himmel, wolke* FRANCK *etym. woordenb.* 1233; *mnd.* swerk, swark, *finsteres gewölk* SCHILLER-LÜBBEN 4, 492ᵇ; *alts.* giswerk, *finsternis, schwarze wolken; ebenso ags.* gesweorc. *auch auf hochd. gebiete war früher eine hierher gehörige bildung vorhanden: mhd.* swerc, *n.*, swarc, *m. dunkles gewölk mhd. wb.* 2, 2, 815. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1339. 1362; *ahd.* gisuuerc, *n.* GRAFF 6, 897. *abgeleitet von* suercan, *finster werden, s.* schwarken.

SCHWARKELN, *s.* schwargeln.

SCHWARKEN, *verb. als nd. bei* ADELUNG *und* CAMPE: schwarken, *vom aufziehen eines dicken gewölkes;* sworken, besworken, *part. prät.* besworked, *sich mit dickem gewölke überziehen brem. wb.* 4, 1132; uppswärkn, *vom aufsteigen dunkler gewitterwolken* DANNEIL 218ᵃ; *vgl.* FRISCHBIER 2, 327ᵃ;

mi swaant, dat to nacht wol en wäder
upswarkt. VOSS 2, 151;

vgl. as. swerkan, *ags.* sweorcan, *finster werden (übertragen im sinne von traurig werden). ahd.* gesworken, *nubilus* GRAFF 6, 897.

SCHWÄRKRAUT, *n. scabiosa arvensis,* schwär-, grindkraut, *gilt als heilkräftig für krätze, räude u. ähnl.* NEMNICH; *Knautia arvensis* PRITZEL-JESSEN.

SCHWÄRLEIN, *n., dim. zu* schwär: schwärlein, *ulcusculum* STIELER 1958.

SCHWARM, *m. examen, agmen, turba; ags.* swearm, *mnd.* swarm, *ahd.* suoram, suarm, *mhd.* swarm, *eine zunächst nur auf westgermanischem boden begegnende bildung zu einer wurzel auf lautmalendem grunde, der auch* schwirren (*s. d.*) *und das nur einmal vorkommende spätnordische* svarra *rauschen, wimmeln, schwärmen* (VIGFUSSON 606ᵇ) *angehört, und die in doppeltem sinne auftritt; der concrete einer schwärmenden menge ist der früher bezeugte, der abstracte des schwärmens, losens erscheint erst später, verbreitet sich aber über das westgermanische hinaus in das jüngere nordische* (svarmr *a tumult* VIGFUSSON *a. a. o.*); *schwed.* svärm, *dän.* sværm *haben die erste deutsche bedeutung angenommen. dasz ein in dieser gebrauchtes* schwalm *nicht notwendig nebenform zu* schwarm *sein musz, darüber vgl. oben sp.* 2195.

1) schwarm, *schwärmende menge. a) beim ersten vorkommen des wortes bezogen auf die summende bienenschaar: ags. examen,* svearm, *multitudo Haupts zschr.* 9, 457ᵇ; *ahd. examina,* suarama STEINMEYER *ahd. gl.* 2, 396, 73; *examen* suarm 1, 355, 59; *mhd. nhd. examen* swarem, suarm, swarm bine DIEF. 214ᵃ; *examen* eyn schwarm der immen, bienen, oder wespen DASYPODIUS; schwarm ymmen, *examen* MAALER 366ᵇ; *als technisches wort der bienenzüchter bis jetzt lebendig geblieben, verdeutlicht als* bienenschwarm, *näher bestimmt als* haupt-, vor-, nach-, doppel-, notschwarm, *vgl. auch* bettel-, hungerschwarm; ir gepurt, die si (*die bienen*) pringent, ist in allen gemain, wan si pringent ainen jungen swarm all mitenander. MEGENBERG 288, 1; wenn sich aber die schwarm inn baumlöcher setzen. SEBIZ 301; der junge schwarm im stock. 302; dasz die schwärme, die von trinitatis an bis auf S. Petri und Pauli gefallen gut sein. HÜFLER *bienenkunst* (1614) 128; der erste schwarm eines jeden stocks hat nur einen weisel. COLER *hausb.* (1640) 409;

so sumsen dichter schwärme bienen aus
dem hohlen felsen immer mehr und mehr
hervor. BÜRGER 150ᵇ (*Il.* 2, 119);

wie wenn scharen der bienen daherziehn, dichtes gewimmels, aus dem gehöhleten fels in beständigem schwarm sich erneuernd.
VOSS *Il.* 2, 88;

plur. schwarmen *statt* schwärme: dieweil sie (*die bienen*) aber zu solcher zeit das mererertheyl junge schwarmen machen und bekommen. SEBIZ 300; die neue binkörbe, welche man für die jungen oder neue schwarmen will gebrauchen. 302; die jungen schwarmen sitzen am liebsten auff den klee. HERR *feldbau* (1556) 129ᵇ.

b) in weiterer anwendung aber auch von einer schwärmenden menge in mannigfacher art, deutlich von der engern bedeutung des bienenschwarms ab ausgebildet: schwarm von wespen, hummeln, hornissen, insekten, fliegen; ungezieferschwarm, *insectorum nimbus* STIELER 1951;

wie wenn schwarm bei schwarm dichtwimmelnde fliegen im sommer
durch die ländliche hütte des schäfers irren und schwirren.
BÜRGER 200ᵃ (*Il.* 2, 469);

ein ritter wollte zu dem könig reiten,
und unterwegs begegnet ihm ein schwarm
von hornissen, die fallen auf sein ross.
SCHILLER 14, 392 (*Tell* 4, 3);

im bilde: komm, o frühling, aber doch
nicht just meinetwillen;
denn zum glücke fang ich noch
keinen schwarm von grillen.
GÖCKINGK *lieder zweier lieb.* (1779) 69;

du möchtest dich allein auf rosen wiegen,
es geht nicht, herz, du muszt den schwarm ertragen,
wo zucker ist, versammeln sich die fliegen. RÜCKERT 312;

der schwarm fischen, ein schar und gezöck, *piscium examina* MAALER 366ᵇ; so sind die menschen der vorzeit geselligen vögeln ähnlich, bei denen zuweilen erst der schwarm eine lebendige und fertige einheit darstellt. FREYTAG *bilder* 1, 18;

ein vogel aus Canaria
liesz einst in deutscher luft sich nieder;
gleich war ein schwarm von vögeln da,
und musterte des fremdlings lieder.
MICHAELIS *bei* ADELUNG;

schwärme
von kranichen begleiten ihn. SCHILLER 11, 240;

in weidmännischer sprache: wenn viele vögel mit und bey einander sind, wird es ein flug oder schwarm genennet. DÖBEL 1, 75ᵇ; *von säugethieren:*

er (*der hirt*) treibt den trägen schwarm von schwerbeleibten kühen. HALLER *schweiz. ged.* 29;

thier und menschen schliefen veste,
selbst der hausprophete schwieg,
als ein schwarm geschwänzter gaste (*katzen*)
von den nächsten dächern stieg.
LICHTWER 32 (*fabeln* 1, 21);

gern und häufig von ab- und zuziehenden menschen: kriegsschwarm, *magna militum nubes* STIELER 1951; ein schwarm soldaten eroberten das schlosz, *multitudo militum arcem occupabat* STEINBACH 2, 534; schwärme von kosaken tummelten sich vor dem rathhause. FREYTAG *erinn.* 23;

schon acht monate legt sich der schwarm
uns in die betten und in die stalle.
SCHILLER 12, 14 (*Wallensteins lager* 1);

es steht ein groszer schwarm volck beysammen, *magna ibi est concio populi* STEINBACH 1, 534; ein schwarm bürger ging vors thor, *turba civium per portam ibat. ebenda;* der uns überlaufende schwarm. *gespenst* 266; ein schwarm von volk, *multitudo plebis*, ein schwarm von nachtrettern, *turba pedissequorum* FRISCH 2, 243*; nun erschuf ihnen (*den Schweizern*) die liebe sonne aus dem aas des unterdrückers einen schwarm von kleinen tyrannen durch eine sonderbare wiedergeburt. GÖTHE 16, 198; den andern tag war gepackt und der schwarm (*gäste*) warf sich auf ein andres besitzthum. 17, 257; dasz ganze colonien, züge, schwärme, wolken, wie man es nennen will, von künstlern und handwerkern da heranzuziehen waren, wo man ihrer bedurfte. 44, 143; die messe kam, und so erschien der schwarm jener gespenster in ihrer wirklichkeit. 48, 161; arabische schwärme setzten aus dem angrenzenden Sicilien hinüber. SCHILLER 9, 250; übergab das pferd seinem diener und mischte sich in den muntern schwarm. EICHENDORFF (1864) 3, 108;

ein summender schwarm von jünglingen flog . .
der blume des orients nach. THÜMMEL (1794) 6, 255;

ist eure hand, ist eure tafel leer,
so flieht der nascher schwarm. WIELAND 9, 5;

der gäste schwarm. GOTTER 1, 175:

dasz . . wenn er sich, wer weisz, wie bald, beweibt,
ein schwarm von kindern ihn mit sang und klang umsause.
3, LXIII;

der thoren schwarm
zu überzeugen, dasz zu viel begehren
den armen nur noch ärmer macht als arm.
GÖCKINGK 2, 184;

hoch auf dem fernen ufer stand
ein schwarm von gaffern, grosz und klein. BÜRGER 36*;

ich will, o freund, indesz
wenn deine geiszel brauset, des tollen schwarms
am busen eines deutschen mädchens,
unter den blumen des frühlings, lachen.
HÖLTY 80 *Halm;*

wenn er den bunten schwarm
der menschen flieht. GÖTHE 9, 111;

so mag der schwarm dann kommen, dasz es lustig
in unsern gärten werde. 115;

sich zu zeigen dem schwarme der übermüthigen freier.
Odyssee 16, 410;

dort liegt, gleich dem dorrenden skelette,
der ernährer eines jungen schwarms. SCHINK *ged.* 91;

wie stand mit seinem keuschen psalter
im jüngern schwarm er (*Uhland*) stolz und schlicht!
GRÜBEL 8, 15;

von personificationen:

vergebens faszt es (*das alter*) euch in seinen schweren arm,
und scheucht mit greisem haar der leichten scherze schwarm.
UZ 2, 70;

selbst von dingen: ein schwarm von gedanken, bildern. CAMPE;

die traube, deren saft den finstern schwarm
der sorgen von dir scheucht. HÖLTY 120 *Halm;*

dasz vielleicht dieser ring (*der Saturn*) ein schwarm kleiner trabanten sein müsse. KANT 8, 308; triremen hatten die griechischen städte Italiens, aber diese, auch im grösten schwarm (*in dichter menge*) gebaut, hätten sich den hochbordigen kriegsschiffen nicht nähern gedurft. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 675.

2) *auch der abstracte sinn des schwärmens, tosens erscheint in mehrfacher ausgestaltung.*

a) abschweifen der einbildung nach bestimmter richtung; in älterer sprache, besonders bei LUTHER, *gern in geistlicher wendung, auf entsprechendes wesen im christlichen glauben bezogen:* da sihe, welch einen mechtigen schwarm kan zu wegen bringen der spruch (fleisch ist kein nütze). 3, 400*; das da flugs der teufel eitel doctores macht . . und werden so stoltze freidige geister draus, die niemand weichen, noch einen meister leiden, auch gott selbs nicht. und faren daher mit solchem schwarm, ich habe auch den geist, und kans sowol als dieser, mein prediger, pfarrher, doctor etc. 6, 46*; faren also einher mit eitel geist in vollem schwarm. 235*; also wolte mich auch einer uberreden, dasz ich seiner meynung und schwarm wolte beyfall geben. *tischr.* 278*; wolte seinen wahn und schwarm vertheidigen. 279*; das ist bey den schwermern nit, sie stehen fest und halten steiff uber jrem schwarm. 424*; den vorsatz kan kein gottloser laugnen, es sey denn, dasz jhme im schwarm vorkomme, Absolon sey an der eychen nicht gestorben, sondern nur getödet, Sennacherib sey von Jerusalem nit weggeflohen, sondern nur gejaget worden. MEYFART *himml. Jerus.* (1630) 1, 30; schwarm, *error in religione, fanaticorum segregatio ab aliis credentibus*, einen schwarm haben, *in numero fanaticorum esse* FRISCH 2, 243*;

erleuchte mir die sinnen,
damit ich den verstand
der unverfalschten schrift
so hell und deutlich fasse,
dasz sich nicht spüren lasse
der ketzer schwarm noch gift.
RIST *himml. lieder* 3, 141;

aber auch im weltlichen sinne der schwärmerei (s. d.): schwarm, *delirium, phrenesis, mentis alienatio, d. demulentia, crapula* STIELER 1951; er hat einen schwarm, *non sanae mentis est, delirat, aniliter desipit. ebenda;* kriegsschwarm, *furor hosticus. ebenda;* einen schwarm haben, bekommen, der schwarm steigt ihm in den kopf, *wenn verworrene sinnliche vorstellungen bei jemanden überhand nehmen, und sich durch äuszere handlungen verrathen.* ADELUNG; absque furore nullum magnum poëtam fieri posse, d. i. ohne schwarm sey kein poet gewesen. REINHOLD *reime dich* (1673) 61; euer glück wird es seyn, wann ihr diesen schwarm nirgends anders ferner auslassen werdet. CHR. WEISE *lustredner* 334;

hat je ein narr vorhin so süszen schwarm erkiest?
A. GRYPHIUS 1698 1, 662;

auch von thieren: es haben die thorichten hunde einen wurm unter der zungen, wenn man ihnen den heraus schneidet, so vergehet sie der schwarm. COLER *hausb.* (1640) 353.

b) erregung, erhebung einer anhängerschaar; besonders in formeln: einen schwarm machen, *turbas concitare*, er fängt einen schwarm an, *tumultum facit*, einen schwarm stillen, *tumultum sedare* STEINBACH 2, 534; schwärmer, schwärmerei kommt von schwarm, schwärmen, so wie es besonders von den bienen gebraucht wird. die begierde, schwarm zu machen, ist folglich das eigentliche kennzeichen des schwärmers. LESSING 11, 405; *zugleich mit einspielung der bedeutung 1, b:* so können seine (*des kaltblütigen philosophen*) bemühungen gegen die schwärmerei von keinem wahren nutzen seyn, weil er selbst schwärmer ist. denn auch er will schwarm machen. er will die lacher auf seiner seite haben. ein schwarm von lachern! der lächerlichste, verächtlichste schwarm von allen. *ebenda:*

ihr finsterling', im herzen
eiskalt, im kopfe warm!
zu dunkeln und zu schwärzen,
drum macht ihr selber schwarm!
bekämpft sei, was ihr trachtet,
pabstthum und barbarei! VOSS 5, 268.

c) auch jubel, lustbarkeit, lautes fröhliches treiben: die herrn, so debouchirtes leben geführet, haben biszweilen ausz dem tage die nacht, und hinwider ausz der nacht den tag . . gemacht, da ist man insgemein den abend für neun oder zehen uhr nicht zur tafel gesessen, in die tiefe nacht, ja bisz an morgen darbey, und im schwarm geblieben. SCHUPPIUS 105; im schwarme leben, *in lärmenden ausschweifungen.* ADELUNG;

ich gerieth in schwarm;
ich hab auf diese fastnachts-zeit
so lange mich daher gefreut. OPEL u. COUN 116, 120;

auszuruhn
von diesem langen fastnachtsschwarme
ists hohe zeit. WIELAND 18, 191.

d) schwarm, *gegenstand des schwärmens, in heutiger umgangssprache:* das ist mein schwarm nicht, *dafür schwärme ich nicht.*

e) schwarm, *in der sprache der jäger:* bei den jägern bekommt der leithund den schwarm, *wenn er durch fremde witterung von dem suchen auf der fahrte abgehalten wird.* ADELUNG.

3) *bairisch* schwarm, *wie* schwalm (*s. d.*), *qualm:* sind über 500 bergleute in einem schwarm oder bosen, vergiften wetter umbkommen. *quelle von* 1556 *bei* SCHM.² 2, 647.

SCHWARMBRUDER, *m. schwärmer, besonders sektirer in sachen des glaubens.* SCHOTTEL 445*.

SCHWÄRMELEI, *f. das schwärmeln:* empfindsame schwärmeleyen. NICOLAI *Sebald. Nothanker* 3, 95.

SCHWÄRMELN, *verb. oft und leicht schwärmen, bildung aus der zweiten hälfte des* 18. *jahrh.* (*vgl. auch* liebeln 2, *th.* 6, 931): zu sehen, wie das verzogene kind am unsichtbaren gängelbande selbst dann geführt wird, wenn es nach herzensgelüsten von blume zu blume zu schwärmeln scheint. F. L. STOLBERG 1780 *in Weinholds Boie s.* 96.

SCHWÄRMEN, *verb. als schwarm, mit, im schwarme fahren oder gebahren; auf deutschem boden nach der hier reich entfalteten bedeutung des substantivs mannigfach entwickelt, ahd.* sweremen, *mhd.* swermen, *mit der umlautlosen nebenform* swarmen (LEXER *handwb.* 2, 1342), *die sich auch noch nhd. findet:* nachts und tags in dem binenkorb zu schwarmen. FISCHART *bienk.* 238*; *und einem gelegentlichen, durch tonerhöhung aus* schwürmen

entstandenen schwirmen: schwärmen, schwirmen, *bacchari, grassari* Schm.² 2, 647; die poltergeister schwirmen gar starck heutte. El. Charl. v. Orleans *briefe s.* 612. *die entwickelung des sinnes folgt der von* schwarm.

1) *als wort der bienenzüchter, von vorgängen in den bienenstöcken, wenn alle bienen einen jungen stock abstoszen oder der junge den stock verläszt:* schwärmen, als der bienen waisel, oder die mutter der biene, *examinare, examen emittere*, schwärmen, oder summen als schwärmende biene, *bombum facere, bombire*, schwärmen, *cum nova regina avolare, alium locum manendi quaerere* Frisch 1, 243°; *vgl. auch* ausschwärmen *th.* 1, 964; *so ahd.: confluere* cisamine suerimen. *Haupts zeitschr.* 15, 15, 640; *educunt* suerement 39, 360; *und später, bis auf jetzt:* dag si (*die bienen*) swürmen wellent. Megenberg 290, 21; wann die bynen schwermen oder sonst zerströwet werden. Herr *feldbau* (1556) 132°; man höret und erfahret auch, dasz etliche stöcke unterweilen im mayen zeitlich schwermen. Hörlin *bienenk* (1614) 129; wenn sie (*bienen*) vor mittag schwermen, so hangen sie nicht lange. Colerus *hausb.* (1640) 406; die bienen haben geschwärmet, *apiculae examen emiserunt* Stieler 1951; schwärmen, wird von denen jungen bienen gesagt, welche aus denen starck besetzten alten stöcken im may oder junio, so der bienen ordentliche schwärmenzeit, mit ihrem eigenen könige oder weisel ausziehen, und eine andere herberge suchen. *öcon. lex.* 2240; die vielen menschen .. machten das schlosz einem bienenstocke ähnlich, der eben schwärmen will. Göthe 18, 292;

sie (*bienen*) sind bereit, brummen, und schwermen.
froschmäus. Gg 4°.

2) *von daher in weiterem sinne, von dem, was schwärmenden bienen vergleichbar aus- oder umherzieht* (*vgl. auch* schwarm 1, *b*): die fliege schwärmt um das licht; das schwärmen der käfer. Bettine *tageb.* 32; mit frohem leben schwärmt das insekt in dem sonnenstrahl. Schiller 10, 377;

nur
das volk der frösche schwärmte noch
im sumpf, und quackte laut.
Göttinger musenalm. 1771 *s.* 49 *neudr.*;

auch schwärmen so wild an dem bache die mücken.
Voss *Luise* 1, 26;

im bilde oder vergleiche: heben dann endlich die birn-hummeln gar völlig an zu schwärmen. *Simpl.* 1 (1713), 271; nur der gewissenswurm schwärmt mit der eule. Schiller 3, 474 (*kabale u. liebe* 5, 1);

die schuld schwermt um verterb, wie mutten um das licht.
Lohenstein *Sophonisbe s.* 1;

vögel, krähen, dohlen schwärmen, schwärmen um einen baum, ums nest;

die krähn in frischer furche schwärmen
dem pfluge nach, und schrein und lärmen. Voss 5, 9;

von kühen, in einer sehr freien fügung:

so eilt die satte schaar, von überflusz geschwängert,
mit schwärmendem geblöck gewohnten ställen zu.
Haller *schweiz. ged.* 30;

gern von menschen: ins freie hinaus, in den straszen umher schwärmen, *vergl. auch* herumschwörmen *theil* 4, 2, 1182; da schwermen sie umb der liebsten wohnung bei eiteler nacht herumb. *Simpl.* (1684) 3, 91; das volk schwärmte haufenweise um die hütte her. Wieland 8, 187; der bursche ist drauszen herumgeschwärmt. Kotzebue *dram. sp.* 1, 294;

das sie nur sind gewest tischfreundt,
die umb mich schwermbten in dem glück.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 66, 311;

morgen hat er ein andern wohn,
und thut also schwerment umb wandern.
werke 15, 256, 20;

es schwärmt
ein ältrer bruder, den ich kaum gesehen,
im reich herum. Göthe 10, 213;

hier und da erscholl
der ruf, er habe sich mit frechen menschen
in einen bund gegeben, schwärme nun
mit losgebundnem muthe, seiner neigung
mit unverwandtem auge folgend, froh-
und leichtgesinnt am rande des verderbens. 214;

von soldaten, theils in der technischen sprache, wo das kommando: schwärmen! *die auflösung einer strengen zugordnung in flüchtige einzelbewegungen anordnet* (*vgl. auch* schwärmfeuer), *theils frei, vom umherschweifen:* die soldaten schwärmen auf dem lande, *milites in agris grassantur.* Steinbach 2, 535;

werden wir uns lang noch die hände wärmen,
da die feinde schon frisch im feld herum schwärmen?
Schiller 12, 18 (*Wallenst. lager* 4);

ohne heimath musz der soldat
auf dem erdboden flüchtig schwärmen.
52 (*Wallenst. lager* 11);

von gedanken, personificationen: ein schöner traum, der um den schleyer der wahrheit schwärmt. Klinger 10, 213;

ihm schwärmen abwärts die gedanken
nach seines vaters hallen. Götus 9, 4;

es ist umsonst! weit schwärmen die gedanken,
und kehren ohne ladung mir zurück.
Grillparzer 3, 185;

liebe schwärmt auf allen wegen,
treue wohnt für sich allein. Göthe 10, 217;

von einem thun: indem . . . die schwärmende thätigkeit eine entschiedene richtung erhält. Göthe 17, 264 (*vgl. dazu unten* 3, *b*); *und in abgeblasztem sinne selbst nur eine laute thätigkeit hervorhebend:* ohngeachtet die schönste musique gemacht wurde, auch trompeten und paucken nebst allen canonen wechselsweise schwermeten. *Felsenb.* 4, 97; *so auch von hitze, wenn sie so stark ist, dasz es summt:*

geh, heitz ein, das die stuben thu schwermen,
das sich die frosting gest thun wermen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 4, 99;

in unpersönlicher fügung, es schwärmt, *von einem gedränge:* wie es auch bisweilen unter den schulerern gangen ist, da das buch sententiarum war auffkomen, und einer oder zween darüber geschrieben hatten, da schwermete es darnach alles mit schreibern. Luther 6, 235°.

3) schwärmen, *mit dem begriff des lustigen, geräuschvollen treibens, des lebens in saus und braus* (*vergl.* schwarm 2, *c*): schwärmen, *dissolute vivere, faire desbauches* Schottel 1412; die bauern schwärmen, *rustici bacchantur* Steinbach 2, 535; wir haben die gantze nacht geschwärmt, *per totam noctem debacchati sumus. ebenda;* schwärmen, schreyen und lermen als besoffene unordentliche leute, *bacchari, bacchantium more tumultuari* Frisch 2, 243°; so schwermten dieselben bis der tag anbrach. *westphäl. Robinson* 154; nur zu schwärmen (*im hofleben*), das war meine sache. Göthe 19, 275; wir traten ins wirthshaus, und nur die zechende, schwärmende menge in den vorsälen hemmte die invectiven die er gegen sich und seine altersgenossen ausstiesz. 25, 261; gestern nachts geschwärmt, heute früh von projekten aus dem bette gepeitscht. *briefe* 1, 263 *Weim. ausg.;* alle meine leute schwärmen schon den ganzen tag bei der weinlese. Eichendorff 2 (1864), 179;

das wir die stuben wermen,
dan wöl wir weidlich schwermen.
meisterl. fol. 23, *nr.* 21;

nach dem bad wöll wir weidlich schwermen,
essen, trincken, singen und schreyen.
H. Sachs 17, 391, 7;

sie schwärmen in der fülle,
die wollust macht sie mehr als sorg und kummer grau.
Günther 554;

thiere. (*die frau ist*) beim schmause,
aus dem haus,
zum schornstein hinaus!
Meph. wie lange pflegt sie wohl zu schwärmen?
Göthe 12, 121.

4) schwärmen, *vom gedankenleben des menschen, das aus der bestimmten richtung gerät:* wenn sie (*die einbildungskraft*) schwärmt, d. h. sich nicht behutsam innerhalb der schranken der erfahrung hält. Kant 3, 237.

a) im 16. jahrh. und später gern in religiösem sinne, auf irrgläubigkeit zielend (*vgl.* schwarm 2, *a*) *und* schwärmer: wie oft hat jn (*den Carlstadt*) d. Philips vermanet zu Wittemberg, er solt nicht so mit dem Mose, mit den bilden, mit der messe und beicht schwermen? Luther 3, 53°; das lied, so man zum grabe singet, nu lasst uns den leib begraben .. hat ein guter poet gemacht, genant Johannes Weis, on das er ein wenig geschwermet hat, am sacrament. 8, 393°; er (*Jesus*) wird ihr erster sohn geheiszen, nicht, dasz sie andere nach ihm gebohren wie Helvidius geschwärmet, sondern, dasz sie keinen für ihm gebohren hat. Opitz 3, 208; schwärmen, ausschweiffende meynungen in religions sachen haben, einem führer oder verführer anhangen, dabey ein geschrey von seiner meynung machen, sich absondern von der alten gemeine, *fanaticum esse, in globo errantium hominum esse, segreges coetus instituere.* Frisch 2, 243°; dogmatisch schwärmende wiszbegierde. Kant 2, 6;

nicht so bey uns! denn wer in Franken
nicht schwärmen darf, der mags in Preuszen thun,
die meinungen und die gedanken
läszt Friedrich gern auf ihrem werth beruhn.
Göckingk 2, 154.

b) auch im weltlichen sinne, zunächst als hartes wort für ungeordnetes geistiges gebahren und dessen ausdruck, verrückt sein: das du auch daher schwermest, ich schende die priesterschafft, .. lasz ich fürüber fliesen. LUTHER 1, 376°; habe ich der tollen und immerschwermenden welt die eitelkeit unsers zeitlichen lebens in einem offentlichen spiell wollen fürbilden. HOLLONIUS *somn.* 5 *neudr.*; dasz er .. mit der faust auf den tisch schlug, mit den fingern schnappete, und grausam schwermete. *Salinde* 302;

mein herr thut grausam schwermen und fluchen,
ich soll sein tochter wider suchen.
J. AYRER 439° (2206, 4 *Keller*);

laszt uns Cleopatren auch weyrauch reichen dar,
man schick' ihr bild nach Rom, man lasz' ihr ampeln brennen,
und sie, so wie sie schwermt, sich eine göttin nennen.
LOHENSTEIN *Cleopatra* 89, 270;

so schwärmen *gedanken, vorstellungen u. a.:* (*da*) über dieses ein und andere falsche vorurtheile in meinem gehirne schwermeten. *Felsenb.* 2, 97; in dem höheren grade dieser störung schwärmen durch das verbrannte gehirn allerlei angemaszte überfeine einsichten. KANT 10, 18; das talent .. regellos verfahren und schwärmen zu lassen, würde vielleicht originale tollheit abgeben. 242; da der menschliche verstand über unzählige gegenstände viele jahrhunderte hindurch auf mancherlei weise geschwärmt hat. KANT 3, 165; es schwärmt jemand, es schwärmt in seinem kopfe, *wenn er verworrene vorstellungen hat, und solches durch seine urtheile und handlungen im hohen grade äuszert.* ADELUNG;

hier schwarmt kein zauberlied, das geister wiederruft.
GÜNTHER 520;

kein dämon schwärmt ihr im gehirne,
ihr blick ist finstrer ränke leer,
ihr athem nicht von kummer schwer. GOTTER 1, 111;

auch mit acc. (*vgl. nachher d*):

und was wolt das geben für lermen,
wenn jeder wolt was eigens schwermen.
froschmäus. I. 1 t°;

in einer formel derber abweisung: was, schwärmen sie? (*sind sie bei troste?*) GOTTER 3, 331.

c) als milderes wort, zur bezeichnung einer überwiegenden phantasie und begeisterung; erst in der litterarischen bewegung seit etwa 1770 *ausgebildet, von* CAMPE *zuerst verzeichnet:* er schwärmet in der religion, liebe, freundschaft; *von* SCHILLER *dem begriffe nach bestimmt:* das sentimentalische genie hingegen ist der gefahr ausgesetzt, über dem bestreben, alle schranken von ihr zu entfernen, die menschliche natur ganz und gar aufzuheben, und sich nicht blosz, was es darf und soll, über jede bestimmte und begrenzte wirklichkeit hinweg zu der absoluten möglichkeit zu erheben oder zu idealisiren, sondern über die möglichkeit selbst noch hinauszugehen oder zu schwärmen. 10, 401; *in verschiedener anwendung:* einer schwärmt, eines herz, geist schwärmt, *u. a.:* gemach Vollmar .. sie kommen ins schwärmen. 2, 351; es musz reizender seyn mit diesem mädchen zu buhlen, als mit andern noch so himmlisch zu schwärmen. 3, 433 (*kab.* 4, 3); Natalie ist dein! (*rief Friedrich aus*). ich bin der zauberer, der diesen schatz gehoben hat. er schwärmt, sagte Wilhelm, und ich gehe. GÖTHE 20, 306; Hermine schwärmte, sie sang begeistert: ihn wiederzusehen, ihn, meinen Romeo. ARNIM *Hollins liebeleben* 81;

so schwärmt die kranke fantasey
in Klarchens sanfter schöner seele,
stets sanft und zartlich. WIELAND 9, 232 (v. 1775);

Nathan. sie schwärmt! *Daja.* allein so fromm,
so liebenswürdig! *Nathan.* ist doch auch geschwärmt!
LESSING 2, 107;

begreifst du aber,
wie viel andächtig schwärmen leichter, als
gut handeln ist? 205;

ich bin ein junger laffe,
der immer nur an beyden enden schwärmt;
bald viel zu viel, bald viel zu wenig thut. 339;

ach, theure lady! ihr seid auszer euch,
die langentbehrte freiheit macht euch schwärmen.
SCHILLER 12, 488 (*M. Stuart* 3, 1);

träumend sitz' ich hier oben, in schwärmende sehnsucht versunken. KÖRNER 1, 58;

ich hab geliebt, ich hab geschwärmt,
ich preis' auch das ein glück. GEIBEL 1, 12;

über, für, von etwas *oder* einem schwärmen: zu jener zeit, als meine einbildungskraft über Musarion und Agathon brütete, schwärmte ich wohl selbst ein wenig über diesen punct. WIELAND 24, 150; nicht alle lassen ihm gerechtigkeit widerfahren; dafür schwärmen auch alle die für ihn, die ihn näher kennen. GÖTHE 20, 40; *auch* wohin schwärmen, *in noch näherem anschluss der bedeutung an oben* 2:

wo schwärmt der knabe hin? mit welchen farben
mahlt er sich seinen werth und sein geschick? 9, 167.

d) dieses schwärmen *selbst transitiv, mit dem acc. des im schwärmen bewirkten; besonders eine häufige fügung* KLINGERS: ich schwärmte glühende träume von edelen thaten. 1, 31; während eure kranke einbildung mich als verräther schwärmte. 2, 75; so süsz schwärmt' ich eure rettung, und den dank des volkes! du störst nun diesen traum. 121; so schwärmte das volk einen verworrenen traum von gleichheit. 333; längst zehrte die leidenschaft die träume auf, die du in meine junge phantasie geschwärmt hast. 317; tritt er, den dein herz so standhaft schwärmte, auf die seite der aufrührer? 301; ist diesz ein traum, den ich von frühster jugend, im vergessen meiner selbst, geschwärmt habe! 411; (*er*) schwärmte in seine saiten alle die wonne, die sein herz empfand. 10, 131; *doch auch anderwärts:*

auch thät ich bei der schätze flor
viel pluth und reichthum schwärmen. GÖTHE 2, 197.

e) schwärmen *reflexiv:* die tugend, vereinigt mit der liebe, soll .. ihn in das gefühl zurückführen, worin wir uns einst so selig schwärmten. KLINGER 1, 158; (*er*) schwärmte sich auf seinem rosse in gespannter phantasie zum ritter der tugend, zum rächer der unschuld. 3, 144.

5) schwärmen, *weidmännisch, vom jagdhund* (*vgl.* schwarm 2, *c und* schwärmer 6, *a*): ein anderer fehler ist, dasz er schwärmet, das ist mit den augen hin und her gaffet, die nase nicht auf der erde behält oder auch alle fährten, hasen und fuchsfährten anfällt. HEPPE *jagdlust* (1783) 1, 45.

SCHWÄRMER, *m. der da schwärmt; erst nhd., nach den verschiedenen bedeutungen des verbums aufkommendes wort.*

1) *zu frühest nach* schwärmen 4, *a, auf einen bezogen, der abweichende lehren des glaubens hegt und verkündet; ein lieblingswort* LUTHERS: beide papisten und schwermer. 3, 366°; so wil ich nu abermal mich wider den teufel sampt seinen schwermern setzen. 377°; mit diesen sacramentslesterern und schwermern. 378°; der alte schalck der teufel hat die schwermer also verblendet, das sie nicht wissen, was sie selbs sagen. 402°; denn Lucas stehet klerlich mit seinem tuto da, und zeiget damit auff den leiblichen becher .. widerumb stehen diese schwermer da mit jrem umbkeren, und sagen, tuto, solle einen geistlichen tranck deuten. da mus entweder Lucas oder die schwermer öffentlich liegen und triegen. 539°; das ist bey den schwermern nit, sie stehen fest, und halten steiff uber jrem schwarm. *tischr.* 424°, *und vielfach sonst* (*vgl. auch* schwarm 2, *a*, schwärmerei 1); *danach:* schwärmer, *haereticus, sectarius, schismaticus, novator* STIELER 1952; schwärmer in geistlichen sachen, *fanaticus* STEINBACH 2, 535; schwärmer in der religion, *fanaticus, sectarius* FRISCH 2, 243°; diejenigen schwärmer, welche die durchsetzung gewisser religionsbegriffe zur absicht haben, und eigne göttliche triebe und offenbarungen vorgeben. LESSING 11, 465;

ketzer, mancherley schwermer. H. SACHS 15, 186, 31;
gleiszner, schwermer oder die ketzer. 470, 37.

2) *dann auch im weltlichen und allgemeinen sinne, nach* schwärmen 4, *b:* schwärmer, irrgeist, unruhiger mensch, *fanatico, capogirlo, ghiribizzoso, fanatique, homme remuant* RÄDLEIN 805°; gelerter und weiser leuth kinder gerahten bisszweilen auch zů schwermern und fantasten. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 175 *Osterley;* wie (*er*) auch der schwermer spottet, die eytel rühmen fürgeben, mit dem alten sprüchwort: rühme dich räuplein, dein vater war ein kohl-wurm. SCHUPPIUS 830; der fanatiker (visionär, schwärmer) .. ist eigentlich ein verrückter von einer vermeinten unmittelbaren eingebung und einer groszen vertraulichkeit mit den mächten des himmels. KANT 10, 16; viele der lautesten schwärmer und lärmer. BÜRGER 287°; der schwärmer ist einem phrenetischrasenden gleich, der sich in wüthenden konvulsionen wirft, wenn die lebenskraft bereits in den äuszersten arterien aufhört. SCHILLER 4, 305; es giebt schwärmer ohne fähigkeiten, und dann sind sie wirklich gefährliche leute. LICHTENBERG 1, 188; seine unaufhaltsame neigung, das ideelle verwirklichen zu wollen, brachte ihn in den ruf eines schwärmers, ob er sich gleich überzeugt fühlte, dasz niemand mehr auf das wirkliche dringe als er. GÖTHE 48, 142;

ein dampf, der uns bei schlaf und nacht
umnebelt seel und sinn, der uns zu schwärmern macht,
im schlaffen ohne schlaff, im ruhen ohne rasten.
P. Fleming 49;

mache der schwärmer sich schüler, wie sand am meere — der sand ist
sand, die perle sey mein, du, o vernünftiger freund!
Görres 1, 351;

schüler macht sich der schwärmer genug, und rühret die menge,
wenn der vernünftige mann einzelne liebende zählt. 352;

du scheinest hier
als schwärmer dieses wunderbild zu zeichnen;
doch seh' ich nur den klugen redner durch. 7, 160;

als schimpfwort: der schwärmer! (*vorher* narre). Lessing 1, 286.

3) *in dem milden sinne von* schwärmen 2, *c seit dem letzten drittel des 18. jahrh. gebraucht:* schwärmer für eine person, für liebe, freundschaft; wir kommen hier nur bis auf einen gewissen strich, — jenseits desselben werden menschen schwärmer, aber nicht engel. Leisewitz *Jul. v. Tarent* 1, 1; *Franz.* oh, ich würde an deinem busen der ewigen götter einer seyn, die in brütender liebeswärme in sich selbst wohnten ... *Adelh.* verlasz mich, kleiner schwärmer. Göthe 42, 212; unter den beschaulichen schwärmern der herrnhutischen brüdergemeinde. Treitschke *d. gesch.* 2, 88; in Breslau sammelten sich die strenggläubigen um Hendrik Steffens, den ehrlichen unsteten schwärmer, der das harte lutherthum seiner norwegischen heimath mit den phantasiegebilden der deutschen romantischen philosophie zu verschmelzen wuszte. 91; so legte sichs der warmblütige schwärmer zurecht, wie er es wünschte. Heyse *novellen* 3 (1885), 268;

glaub es, glaub es, Laura, deinem schwärmer.
Schiller 1, 296;

Posa. geben sie
gedankenfreyheit. *könig.* sonderbarer schwärmer.
5, 2, 315 (*don Carlos* 3, 10);

drum paart, zu eurem schönsten glück,
mit schwarmers ernst des weltmanns blick. 11, 260.

4) schwärmer *für einen zügellos schweifenden und üppig gebahrenden* (*vgl.* schwärmen 3), *im 17. jahrh. vorhanden:* bacchante, ein schwärmer. Apinus *glossar* (1728) 56; schwärmer, *bacchator, debacchator, delirus* Steinbach 2, 535; *vergl. dazu* gassenschwärmer *theil* 4, 1, 1453, nachtschwärmer *theil* 7, 215; dasz der unfug, den die homerischen freyer im palaste des Odysseus treiben, nur kinderspiel gegen die orgien dieser ungezügelten schwärmer .. ist. Wieland 35, 380; euch schwärmern, die ihr alle tage hofiert, alle tage zu gaste seyd, musz freilich ein solches leben tod dünken. Lessing 12, 247.

5) *selten im bloszen sinne von* schwärmen 2, *von personen:*

du schwärmer um die ruhebetten
von moos und flaum,
o bruder leichter amoretten,
geliebter traum! Bürger 7* (*an den traumgott*).

von einem flatterhaften liebhaber:

bis endlich dem stillen verdienst der wenig scheinbarn Olinden
das wunder gelang, den schwärmer in ihren armen zu binden.
Wieland 4, 3 (*n. Amadis* 1, 1).

6) *mehr als bezeichnung und name von thieren.*

a) weidmännisch von einem hunde (*vgl. auch* schwärmen 5): schwärmer, wenn der leithund mit der nase nicht bey der erde bleibt, und die fehrte richtig hält, sondern den kopf in die höhe trägt, und sich nach allem, was vorbey geht und flieget, umsieht, welches ein fehler von einem hunde ist. Jacobsson 4, 77.

b) name des dämmerungsfalters, sphinx. Nemnich 4, 1341.

c) name einer klippfischart, chaetodon vagabundus. ebenda 2, 991.

d) name von spinnenarten, die kein gewebe verfertigen, sondern hüpfend und springend ihrer beute nachjagen, läufer, springer. schwärmer. *ebenda* 1, 401.

e) name einer wanzenart, cimex vagabundus. Nemnich *wörterbuch* 526.

f) eine zum schwärmen besonders aufgelegte biene, welche auch gemeiniglich durchgeht, wird kollerer *oder* schwärmer *genannt. ebenda* 316. 526.

7) schwärmer, *name eines feuerwerkskörpers:* schwärmer, *et diminut* schwärmerlein, *dicuntur etiam pyroboli chartacei, ignes missiles, radii nitrati.* Stieler 1952; man pflegt dem saamenrinde auch wohl an die hörner schwärmer oder raquetten zu binden. Döbel 2, 73*; leuchtkugeln stiegen, schwärmer schlängelten und platzten. Göthe 17, 160; wie ihm (*dem stier*) vollends eine menge schwärmer und raketen unter die nase flogen. *Siegfr. von Lindenberg* 2 (1784), 341; diese menschen .. in die er so plötzlich wie ein brennender schwärmer hineinfuhr. Gutzkow *ritter vom geist* 2, 195; dasz der papa sich an einem schwärmer die hand verbrannt hatte. Keller 6, 219.

SCHWÄRMERANTLITZ, *n.:* wie sie auf Notker, des stammlers, unheimlich schwärmerantlitz traf. Scheffel *Ekkeh.* 21.

SCHWÄRMERBUND, *m. bund von schwärmern:*

herz, zerknirscht im tiefsten grunde,
ruf' ade dem schwärmerbunde.
Voss *im Göttinger dichterbund, herausgegeben von Sauer* 1, 345.

SCHWÄRMERCHEN, *n. kleine schwärmer; namentlich als feuerwerkskörper* (*oben* 7). *vgl. auch* schwärmerlein.

SCHWÄRMEREI, *f. gebahren eines schwärmers.* 1) *den kirchenglauben betreffend:* das jr blinder dünckel .. sich dünckeu lesst, die schrift strebe an viel orten wider diesen spruch, aber sie reimet sich viel mehr mit jm und strebt wider jre schwermerey. Luther 3, 405*; das jr schwermerey ein lauter lose geschwetz ist. 377*; das die lerer einer ketzerey oder schwermerey solten bekeret werden. 377*; widerteuffer und sacramentschender ... brachten viel leut in jhre schwermerey. Hennenberger *landt.* 393; des Weigelianismi oder anderer neuen schwärmereien. Spener *pietismus* (1710) 23; pietistische schwärmerei schien den grund zum ganzen nachfolgenden nebel gelegt zu haben. sie schärfte sein gewissen, und machte ihn gegen alle gegenstände von tugend und religion äuszerst empfindlich, und verwirrte seine begriffe. Schiller 1, 109; alle orden-stifter und ordens-brüder .. der schwärmerey, der eitelkeit, des unsinns etc. zu schuldigen. Claudius 8 (1812), 228;

ketzerey
und spitzfündige schwermerey. H. Sachs 15, 157, 15;
durch spitzfundige schwermerey
und gottslesterlich ketzerey. 190, 35;
falsche lehr und schwermerey. 203, 12;
verführen vil einfeltig christen
durch ir schwermerey und auffsetz. 18, 65, 24.

2) *in allgemeinem sinne* (*vgl.* schwärmer 2): schwärmerey, *insania* Stieler 1952; schwärmerey, *fanaticismus*, das ist schwärmerey, *hoc fanaticum est* Frisch 2, 243*; die angenommene maxime der ungültigkeit einer zu oberst gesetzgebenden vernunft nennen wir gemeine menschen schwärmerei; jene günstlinge der gütigen natur (*die genies*) aber erleuchtung. Kant 1, 135; wenn schwärmerei in der allergemeinsten bedeutung eine nach grundsätzen unternommene überschreitung der grenzen der menschlichen vernunft ist. 4, 199; schwärmerei, welche ein wahn ist, über alle grenzen der sinnlichkeit hinaus etwas sehen, d. i. nach grundsätzen träumen (mit vernunft rasen) zu wollen. 7, 129; er war ein enthusiast im erhabensten sinne dieses ehrwürdigen wortes, welches durch vermengung mit schwärmerey, fanatismus und magismus so häufig entheiligt wird. Wieland 28, 131; diese herren .. hielten wärme und sinnlichkeit des ausdrucks, inbrünstige liebe der wahrheit, anhänglichkeit an eigne besondere meinungen, dreistigkeit zu sagen, was man denkt, und wie man es denkt, stille verbrüderung mit sympathisirenden geistern — hielten, sage ich, dieser stücke eins oder mehrere, oder alle, für enthusiasmus und schwärmerei. Lessing 11, 463; endlich will ich den marquis auch nicht von aller schwärmerey freigesprochen haben. schwärmerey und enthusiasmus berühren einander so nahe, ihre unterscheidungslinie ist so fein, dasz sie im zustande leidenschaftlicher erhitzung nur allzu leicht überschritten werden kann. Schiller 6, 79 (*briefe über don Carlos* 12); stolz haben sie in würde, hohn in lächeln, ansatz zu trübsinniger schwärmerey in sanfte schwermuth verwandelt. Lessing 2, 118 (*Em. Galotti* 1, 4); *bei kranken, delirium:* schwärmerey meines kranken. Thümmel 7 (1800), 55; *im plural, von den einzelnen äusserungen solches zustandes:* schwärmereyen in krankheit, *error mentis ex aestu morbi, sive delirium* Stieler 1952; von da an war er (*der patient*) unruhiger, und hängte seinen schwermüthigen schwärmereyen heftiger nach. Schiller 1, 112.

3) *wandelung der strengeren bedeutung in eine mildere* (*vgl.* schwärmer 3), *seit dem letzten drittel des 18. jahrh.:* gerade diese schwärmerey, diese schöne seelentrunkenheit, die uns die gegenstände unsrer bewundrung, unsrer liebe, unsers verlangens, in einem so zauberischen lichte zeigte. Wieland 25, 328; nenne die tugend immerhin schwärmerey, diese schwärmerey macht mich glücklich. 1, 206; ich liebe .. die werke der schönen künste bis zur schwärmerey. 2, 83; kopf voll glühender schwärmerei (*liebe*). Musäus 4, 73 *Hempel;* aus dem felde der jugendlichen schwärmerey, worin der meister

seine schüler gängelt, glaubt man über eine goldene brücke in eine reizende fernwelt hinüber geführt zu werden. GÖTHE 14, 181; ich habe gelitten wie keiner, von der höchsten süszesten fülle der schwärmerey bis zu den fürchterlichen wüsten der ohnmacht. 20, 266; die ersten fruchtbaren jahre der mittelalterlichen schwärmerei waren vorüber (*bei malern*). TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 38; gleichwohl lag ein gesunder kern in der religiösen schwärmerei des jungen geschlechts. 91; schwärmerei für eine person, eine landschaft;

doch, muse, wohin reizt dich die adlerschwinge
der hohen trunknen schwärmerey?
WIELAND 22, 7 (*Oberon* 1, 7);

verliebte schwärmerey
denkt gerne laut. 17, 147 (*Idris* 3, 28);

unmerkliche bethörung
macht die liebe zur verehrung,
die begier zur schwärmerey. GÖTHE 1, 50.

4) *nach* schwärmer 4: schwärmerey, *bacchatio* STEINBACH 2, 535, *furor bacchantium, bacchatio* FRISCH 2, 243°; *vgl.* nachtschwärmerei *theil* 7, 215.

SCHWÄRMEREIFER, *m. eifer eines schwärmers, fanatikers:* der unbescheidne schwärmereifer der evangelischen prediger überschritt dieses von der weisheit gesteckte ziel. SCHILLER 8, 28; gesetzt auch, dasz kein blinder schwärmereifer diesem geschichtschreiber die feder geführt hätte. 9, 362;

doch ewig wankt die kron' auf meinem haupt,
so lang sie lebt, die ihrem (*der feinde Englands*) schwärmereifer
den vorwand leiht und ihre hoffnung nährt.
12, 465 (*M. Stuart* 2, 5).

SCHWÄRMERFASZ, *n. faszartige röhre für schwärmer beim feuerwerk:* schwärmerfässer, röhren, worein schwärmer geladen werden, um mit einemmal viel schwärmer in die luft zu schicken. JACOBSSON 4, 77°.

SCHWÄRMERGEIST, *m. geist eines schwärmers, schwärmer selbst seinem geiste nach:* schwärmergeist, *fanaticus* DENTZLER 2, 259°; damit man den schwermergeistern antworte, und das maul stopfe. LUTHER 4, 527°; diesen text (*du solt kein bildnis noch irgend ein gleichnis machen*) haben die schwermergeister gefüret und haben jn auff uns treiben wöllen. 529°; Christus ist wol so klug und gelart, als die schwermergeister, dennoch fürchtet er sich nicht, das er sünde dran thet, da er den zinsgroschen angreiff, darauf des keisers, der ein heide war, bilde stunde. 531°. *vgl.* schwarmgeist.

SCHWÄRMERIAN, *m. ersonnener name für einen schwärmer* (*zur bildung vergl.* dummerjahn *theil* 2, 1519, liederjahn *theil* 6, 986, *auch* grobian):

doch zahlend wird von euch ergänzt
was schwarmerian vor euch geschwänzt (*unterdrückt*).
GÖTHE *Faust in ursprüngl. gestalt* s. 14, 320 *E. Schmidt.*

SCHWÄRMERIN, *f. weiblicher schwärmer:* schwärmerinn, *ambulatrix, foemina circumcursans, vagabunda, circulatrix* STIELER 1952; eine schmeiszfliege . . . du wirst mich fassen, wenn ich von der blauen schwärmerin spreche. IMMERMANN *Münchh.* 2, 3; *in geistigem sinne:* der letzte unsinn einer schwachköpfigen, sterbenden schwärmerin. TAUBMEL 7 (1800), 398;

die arme frau . . .
ist eine von den schwärmerinnen, die
den allgemeinen, einzig wahren weg
nach gott, zu wissen wähnen. LESSING 2, 349.

SCHWÄRMERISCH, *adj. die art eines schwärmers habend, nach den meisten bedeutungen des subst.; in bezug auf irrlehre des glaubens:* davon pflegt man zweierley weise zu reden, ein mal schwermerisch . . wir aber antworten nach der schrifft. LUTHER 6, 202°; *allgemein, wirr unruhig, ohne zügelung der vernunft:* schwärmerisch, *fanatico, ghiribizzosa, capriccioso, fanatique, capricieux, fantasque* RÄDLEIN 805°; dieser war gantz nerrisch und schwermerisch worden. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 130 *Österley;* ein schwärmerischer mensch, schwärmerische meinungen, lehren. ADELUNG; *von lautem, ungezügeltem treiben:* schwärmerisch, *tumultuosus, seditiosus, turbulentus* STIELER 1952; *in neuerer sprache nach dem milderen sinne von* schwärmen (2, *c*) *und* schwärmer (3): schwärmerische andacht, begeisterung; sie selbst werden oft das opfer ihres schwärmerischen heldenmuths. WIELAND 8, 127; wechselsweise feurig und kalt, schwärmerisch und muthwillig. 35, 381; schwärmerische liebe, die sich dem geliebten gänzlich hingiebt. 383; weil . . . das volk sie schwärmerisch verehrte. SCHILLER 7, 95; den himmel eines schwärmerischen glücks. GÖTHE 20, 79; *schwärmerei anzeigend:* schwärmerische blicke; über seinem schwärmerischen, trunknem auge glättete sich eine ruhvolle schuldlose

stirne. J. PAUL *uns. loge* 1, 30; *zur schwärmerei führend:* o ihr tage des friedens! du schlosz meines vaters — ihr grünen schwärmerischen thäler! SCHILLER 2, 118 (*räuber* 3, 2);

der mond
kommet geheim nun auch; die schwärmerische, die nacht
kommt. HÖLDERLIN 1, 120 *Köstlin.*

SCHWÄRMERKOPF, *m. kopf eines schwärmers, schwärmer selbst nach seiner geistigen seite* (*vergl.* schwärmergeist): das rumpeln in den schwermerköpfen und wilden, wüsten gehirnen. LUTHER 3, 109°.

SCHWÄRMERLEIN, *n. kleiner schwärmer; sektierende person:* so sind mir nu die schwermerlin, die trefflich pochen, das Christus habe nie kein zeichen gethan, es sey denn sichtbarlich oder empfindlich da gestanden. LUTHER 3, 545°; *kleiner feuerwerkskörper, vergl. dazu* schwärmer 1: sahe . . . etliche creaturen im wasser herum fladern, die mich der gestalt nach an frösche ermahneten, und gleichsam wie schwermerlein aus einer auffgestiegenen ratquet . . herum vagirten. *Simplic.* 2, 55 *Kurz.*

SCHWÄRMERLICH, *adj. und adv., wie ein schwärmer; von* WIELAND *gebildet und gebraucht:*

'wer hätte nicht in süszer trunkenheit
solch einen mund mit küssen überschneyt?'
gewisz nicht ich, rief Idris schwarmerlich.
17, 182 (*Idris* 3, 93).

SCHWÄRMERLING, *m. schwärmender sektierer* (*vgl.* schwärmer 1): meine schwermerlinge aber messen der apostel hertz nach jrem eigen hertze, das vol grewels und hasz ist wider das sacrament. LUTHER 3, 397°.

SCHWÄRMERMEISTER, *m. meister, führer der schwärmer* (*s. d.* 1): ob ich nu auch keinen schwermermeister bekere. LUTHER 3, 378°.

SCHWÄRMERMESSE, *f. messe, wie sie ein schwärmer* (*s. d.* 1) *liest:* da ich wider kam, und wider sein (*Carlstads*) bildstürmen und messe predigte . . wie fein weich er, und lies jm (*Jonas*) sagen: das er mich auch auffs jüngste gericht lude, uber der schwermermesse. LUTHER 3, 53°.

SCHWÄRMERMUTH, *m.:* noch hatte ich jugendlichen schwärmermuth genug. *Dya Na Sore* 3, 401.

SCHWÄRMERROTTE, *f.:* auch hab' ich noch nie gehört noch gelesen, dasz ein solcher mann (*der in seinem kabinet, seiner kinderstube und seinem schlafzimmer glücklich war*) eine verrätherey gegen den staat angezettelt, oder einen aufruhr erregt, oder sich zum haupt einer sekte aufgeworfen, oder an die spitze einer räuberbande oder schwärmerrotte gestellt, und unheil auf gottes boden angerichtet hätte. WIELAND 8, 44. *vgl.* schwärmer 2.

SCHWÄRMERSEKTE, *f.:* nicht anders wars im christenthum, als man auf die sichtbare ankunft des herren hofte. in allen schwärmersekten, die das tausendjährige reich zu stande bringen wollten, wars nicht anders. HERDER *briefe zu beförderung der humanität, 10. sammlung, no.* 120.

SCHWÄRMERTOPF, *m. ein vom töpfer verfertigtes gefäsz, wie ein krug gestaltet und mit schwärmern und andern feuerfangenden materialien angefüllt, um bei feuerwerken angesteckt zu werden.* JACOBSSON 4, 78°.

SCHWÄRMEZUG, *m.:*

und die funkenwürmer fliegen
mit gedrangten schwärme-zügen,
zum verwirrenden geleite. GÖTHE 12, 205.

SCHWARMFEST, *n. fest in rausch und wolleben* (*vgl.* schwarm 2, *c*): auff welchen (*zusammenkünften*) sie auch . . schwarmfest und fasznacht hielten. PHILANDER 2, 3.

SCHWÄRMFEUER, *n. feuer gegeben beim schwärmen* (*s. d.* 2) *der soldaten:* die garde wird aufgespart für die höhe und den gipfel des gefechts . . . mich also lassen sie ja die ersten schwärmfeuer, chocs und chargen für sie machen. IMMERMANN *Munchh.* 3, 151.

SCHWARMGEDRÄNGT, *part.:*

mich aber hort gleich jene schwarmgedrängte schaar.
GÖTHE 40, 413.

SCHWARMGEIST, *m. geist der schwarm* (*s. d.* 2, *a*) *macht, und der solchen geist besitzt; in religiösem sinne, sectierer:* das diese wort Christi (das ist mein leib etc.) noch fest stehen, wider die schwarmgeister. LUTHER 3, 375° (*titel einer streitschrift*); kurtz hernach muste doct. Luth. nicht allein sich wider der papisten rotte setzen und verteidingen, sondern auch wider viel andere irrige schwarmgeister, welcher etliche, weil sie sich für evangelische lerer und prediger ausgaben, die bauren hin und wider in Deudschland erregten, eine schreckliche

aufruhr anzurichten. CRUTZIGER *ebenda* 1, 55°. *im allgemeinen sinne:* schwarmgeist, *crepus* STEINBACH 1, 582; schwarmgeist, *fanaticus* FRISCH 2, 243°; eben jetzt, da alle welt den preuszischen staat verloren gab und selbst die teutonischen schwarmgeister sich gleichgiltig von dem bilde Friedrichs abwendeten. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 36; die christlich-germanischen schwarmgeister. 37; der zauberspuk, die geisterseherei, die weissagende verzückung aller der schwarmgeister, welche bald hier bald dort das volk beunruhigten. 92. *mit umlaut:* unsere schwermgeister. AGRICOLA *spr.* (1534) 219; schwärmgeist CAMPE.

SCHWARMGEISTEREI, *f.:* droben im Schwarzwälder alpgau .. wurde die schwarmgeisterei der alten salpeterer wieder rege. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 97.

SCHWÄRMHAFT, *adj. tumultuosus, seditiosus, turbulentus* STIELER 1952.

SCHWARMHAUFE, *m. von bienen:* wann sich der schwarmen hauff auff eynen nächsten baum herunter laszt. SEBITZ *feldb.* 300.

SCHWÄRMHÜTER, *m. bei bienenzüchtern eine person, welche auf die bienen zur zeit wenn sie zu schwärmen pflegen, acht gibt.* JACOBSSON 4, 78°.

SCHWÄRMICHT, *adj. zum schwärmen geneigt, gern oder viel schwärmend:* schwärmichte bienen, *apium examina, apiculae vagae, bombilantes* STIELER 1952; schwärmichte reiter, *excursores, turmae equitum emissitiae. ebenda;* man findet leute die allezeit lustig nunq. traurig, immer wol bezecht, schwermicht. SCHUPPIUS 407.

SCHWARMMACHEN, *n.:* ich selbst, dessen abscheu vor heimlichem schwarmmachen und frommem betrug er nicht ableugnen konnte. Voss *wie ward Fr. Stolberg ein unfr.* 43. *vgl. dazu die fügung* schwarm machen *unter* schwarm 2, *b.*

SCHWARMSACK, *m. ein sack, bienenschwärme darein zu fassen und an ihren ort zu bringen.* ADELUNG; die ganze rotte dann wie bienen im schwarmsack wegzutragen. J. PAUL *Hesp.* 1, 9; die freude hatte den ganzen bienengarten in einem schwarmsack zum chaos zusammengerüttelt. 109.

SCHWARMSTOCK, *m. bienenstock, der da schwärmt.* LENZ *gemeinnütz. naturgesch.* 3 (1843), 351.

SCHWARMWEISE, *adv. in schwärmen, in groszer menge:* die inselbewohner kamen schwarmweise herbei. CAMPE.

SCHWARMZEIT, SCHWÄRMZEIT, *f. zeit da die bienen schwärmen:* der bienen rechte schwarmzeit fehet sich an um corporis Christi. HÖFLER *bienenk.* (1614) 128; die schwarmzeit hebt sich balde nach pfingsten an. COLERUS *hausb.* (1640) 406; wenn die schwärmzeit herbey nahet, soll man alles gesträuche und langes gras, vor und um das bienen-haus herum, fleiszig abgrasen. *ökon. lex.* 279.

SCHWART, *m., vgl. unter* schwarte 8.

SCHWARTBEHAUEN, *part. von durchgetheilten speckstücken mit schwarte:* viel thunnen voll . . . von schwartbehauenen schweinen (*im vorratskeller*). *Garg.* 53°.

SCHWÄRTCHEN, *n. kleine dünne schwarte. vgl.* schwarte 10

SCHWARTE, *f. callus, cutis.* 1) *die herkunft des alten gemeingermanischen wortes ist nicht ermittelt. das geschlecht schwankt in den verschiedenen dialecten: altnord. als masc.* svörðr, *was auf ein goth.* *svarðus *weist; ags. wahrscheinlich gleichen geschlechtes* sweard; *niederl. als neutr.* zwoord; *sonst fem.: fries.* swarde, *mnd.* swarde, *mhd.* swarte. *auf eine ursprüngliche weitere bedeutung, von der die heutigen nur in bildlicher anwendung verengt sind, mag es hinweisen, wenn überall das wort auch von der rasendecke gebraucht erscheint: so altnord., besonders in* svardfastr, *mit festem rasen bedeckt,* svardlauss *ohne rasendecke* FRITZNER 3 (1896), 609°, *isländ.* gras-svörðr, *cespes viridis* BJÖRN HALDARSON 1, 302°, *dän.* grønsvær *grasdecke, mittelengl.* turfe, swarde of þe erþe, *cespes* BOSWORTH-TOLLER 945°, *neuengl.* the green sward, *der rasen,* swardcutter, *rasenstecher; niederd.* swaarde, *rasen, stark bewachsener grasanger, auch* grönswaard *brem. wb.* 4, 1113; *ostfries.* grœnswâr *grüne rasendecke, grasdecke, grasnarbe* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 372°; *ebenso oberdeutsch, in Baiern* schwarten, *begraste ackerrinde, mit gras überwachsenes brachfeld,* in der schwarten ackern, *das brachfeld umpflügen* SCHM.² 2, 648; *als technischer ausdruck des deichbaus. mit zum theil niederdeutschem lautstande:* grönschwart, *basis virens aggeris* FRISCH 1, 378°; wann die see durch einen teich gebrochen, füllt die nachbarschaft dem der den schaden gelitten, in der noth das loch wieder zu, eine elle höher dann die grönschwart oder das mayenfeld. *ebenda (aus* HAGEMANN *de jure aggerum); decke über einen pfuhl:* schwarten, *plur., mit wurzeln und gras überwachsener pfuhl* FRISCH 2, 243°.

2) *die häufigste in der älteren sprache bezeugte bedeutung von* schwarte *ist die der mit haaren überzogenen haut, besonders bezogen auf die menschliche kopfhaut (wie altnord.* svörðr FRITZNER 3, 628°): *crinea* swarte, swarten, schwart, swert, swarde, swaerde, swairde DIEF. 157°; iedoch hân ich ainen menschen gesehen, der sein ôrn wegt und die swarten auf dem haupt. MEGENBERG 11, 8; des gemeinen glatten grindts ist zweierlei, und deren jedweders arte und eigenschaft ist, dasz die hare nach ertödter schwarten zů öberst auf dem haupte von erst dünn werden und darnach auch ausfallen. *Celsus von* KRÜFFER (1531) 90°; das geronnen blut, so im haupt ligt zwischen der hirnschalen und der schwarten. WÜRTZ *wundarzn.* (1612) 312; schwarte auf dem kopfe, *pericranium, cutis capillum gignens* STIELER 1958:

dag hâr mit den handen
ûz der swarte si brach. *kaiserchron.* 1524;
er brach dag hâr ûz der swarte. 4777;
ûf gebûren swarte
kam nie bezzer houbetdach
dan man ûf Helmbrehte sach. *meier Helmbrecht* 38;
durch helm und durch hersenier,
durch houbt, durch hirn, durch swarte (*geschlagen*).
H. v. FREIBERG *Tristan* 6243;
(*ich wollte*) ein har nit in deiner schwarten lassen.
fastn. sp. 172, 14;
(*ich*) wil .. junker Franzen Breiroden darusz (*aus Holland*) driben,
und solt mir kein har uf der swarten bliben!
LILIENCRON *volksl.* 2, 254° (*nr.* 171, 65);
haus und hoff solt ich wol verliessen,
philt auch in der schwarten kain har.
H. SACHS *fabeln* 2, 205, 127;

haarhaut des kinnes:

odr es (*das feuer*) zündet an bahr und barth,
und bliesz jhm auff am kinn die schwart.
froschmäus. Ee 2°.

später steht das wort fast nur noch in derber rede: schwarte, in verachtung, wird von des menschen haut auf dem kopf gesagt, *setosa pericranii cutis* FRISCH 2, 243°; *in mundarten aber auch ganz unverdächtlich von der behaarten haut des menschlichen kopfes, z. b. bairisch* SCHM.² 2, 647; *auszerhalb derselben etwa noch in dem verdeutlichenden* kopfschwarte (*theil* 5, 1779 *nicht verzeichnet*), *im munde der ärzte.*

3) *die beziehung auf die behaarung geht verloren,* schwarte *steht für menschliche dicke haut schlechthin, auch wieder in alter, und nicht bloss hochdeutscher anwendung: ags. cutis* sweard WRIGHT-WÜLCKER 265, 9. 368, 22;

mhd. der helt was zornes drœte:
er sluog in dag lm wæte
vome schafte ûzer swarten bluot. *Parz.* 155, 3;
den wil ich hawen durch die schwarten,
das die sun noch mus durch in scheinen.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 162, 374;

nhd. schwart, schwarte, *cutis densior* STIELER 1958; *noch jetzt im scherz oder spotte:* er hat eine dicke schwarte; *in verengung des begriffs:* die schwart oder genick, das hinder teil am halsz, *cervix* MAALER 366°; schwarten des halses, *cervix* DENTZLER 2, 258°.

4) *besonders in einer reihe redensarten der derben sprache, die auf schläge und mühe zielen.*

a) auf die schwarte greifen, schlagen, hauen *u. ähnl.:* gott griff denen redlich auf die schwarten, die Mosen dempfen wolten. MATHESIUS *Luther* 66°; zu Sodoma waren die bürger lose leut, welche..solche dinge thäten, die gott endlich nicht durch menschliche, sondern mit eigenen händen straffte, und ihnen mit schwefel und feur vom himmel auff die schwarte brante. SCHUPPIUS 141;

und wo er mich nicht sawer an,
so wil ich in durch schwarten hawen.
H. SACHS 21, 35, 22 *Götze;*
den wil ich hawen durch die schwarten,
das die sun noch mus durch in scheinen. 23, 99, 6;
(*wir wollen*) am ufer der feind erwarten,
sie tapffer klopffen auff die schwarten.
froschmäus. Ti 5°;
den lantzknecht hilft kein helleparten,
ich (*der tod*) nim in gleichwol bei der schwarten.
STEPHANI *geistl. action* (1568) D 8°;
so ergeben wir uns auff gnadt.
solt wir aber ungnad erwarten,
schlag wir einander auff die schwarten.
J. AYRER 361° (1811, 9 *Keller*);
ich wolt jhr beym schwapperment reiben die schwarte.
LOGAU 2, 126, 34;

in der grafschaft Mark wat op de swarte giwen, *schlagen* Fromm. 3, 389; *bremisch-niedersächs.:* agter Johannis dage moot man nig um regen bidden, wen enem ook dat sweet van der sware lopt (*wenn die hitze noch so unerträglich wäre*). *brem. wörterb.* 4, 1113.

b) noch häufiger: die schwarte kracht, knackt *in mühe, arbeit und not:* ich will dich kloppen, dasz dir die schwarte knacken soll, *verberibus durissimis te tractabo* Steinbach 2, 535; drum begahr ich, dos ha unde sey knaicht gestrafft werden, dosz en de schwarte knackt. A. Gryphius *Dornrose* (*erster druck*) s. 82; ich wolte hinfort arbeiten, dasz mir die schwarte krachen möchte, um mich ehrlich zu ernehren. *Simpl.* 3, 432 *Kurz;* es ist ganz unglaublich, was für eine menge schofel (*für den musenalmanach*) schon wieder eingelaufen ist, und ich werde auszumisten haben, dasz mir die schwarte knacken mögte. Bürger 2, 357;

ich dacht, du künst heut nit aufsthan,
wolt dich zwar jetzt gewecket han,
das dir bet dein schwarten gekracht.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 87, 25;

hat einer woll gekämpft, der fraz auch nachmals frey,
und satzte wacker ein, dasz zahn' und schwarte knackte.
Opitz 1, 101;

vielfach findet sich aber hierbei noch ausdrückliche beziehung auf die kopfhaut (*oben* 2): diese göttliche gebot durch Gregorium angezeigt, zeucht er mit den haren, das im die schwarten krachen, zu der busze, die der bapst ablegen kan. Luther 1, 40*; wo wil bleiben könig Ferdinandus .. und andere bepstliche fürsten mehr, so die geistlichen person und guter schatzen, und so reuffen, das jnen die schwarte krachet. 5, 300*; nüt bessers, man thet in die roten hutlin ab, dasz in die schwart kracht. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 68, 3; hetten dem pfarrer gern eine haarcollation gegeben, dasz ihm die schwarte geknackt hette. Hennenberger *landtafel* (1595) 104;

denn hest mir lengr mein weib veracht,
so must dir hahn die schwarten kracht,
also wolt ich dich zausset han.
J. Arber *fastn. sp.* 25* (2179, 4 *Keller*);

der mache sich geschickt bey zeiten einzupacken,
soll ihm die schwarte nicht von mancher busche knacken.
Günther 418;

in den mundarten mit oder ohne solche beziehung; hessisch einen reiszen (*jetzt auch* schlagen) dasz die schwarte kracht, *einen bei den haaren reiszen, auch vom arbeiten mit dem kopfe:* arbeiten (lernen), dasz die schwarte kracht. Vilmar 377; *in Leipzig* arbeiten, prügeln u. s. w. dasz die schwarte knackt, *gehörig, tuchtig* Albrecht 209*; *fränkisch-hennebergisch:* die schwarte (haut) soll euch knacken, *bildliche redensart zur bezeichnung groszer anstrengung, heftigen schmerzes* Frommann 2, 278, 27; *bair.* einen hauen, dasz em di schwarten kracht. Schm.² 2, 617; *karnth. im plural* ân schlogen nss die schwarten krachen Lexer 228; *ebenso alemannisch* ain haue ass d' schwarte chrache, *durchblauen dasz die rippen krachen* Seiler 206; *nach schon altem brauche:*

er wird dich beschweren, du wirdst nit lachen,
das dir die schwarten wurden krachen.
Murner *narrenbeschw.* 21, 74 (*s.* 78 *Gödeke*).

5) schwarte, *behaarte haut bei thieren:*

mnl. ich dede hem (*dem wolfe*) af beruen dat haer,
so dat hem die swaerde cramp. *Reinaert* 1501;
want hi hem so doorbroeide dat vel,
dat hem thaer al uut vel,
ende hi hem die swaerde al doorsoot. 7477;

mnd. dar sulvest to der Elemär
lêt ik em (*dem wolfe*) alderen dat hâr
so sêr, dat em de swarde kramp. *Reinke Vos* 1419;

danach bei Götze:

und ich liesz ihm das haar auf seinem scheitel versengen,
dasz ihm die schwarte davon zusammen schrumpfte. 40, 50;

im bilde:

wie auch der alte fuchs, der Tilly, wolt vertilgen
die edle jungfrauburg und ihre ros und gilgen,
dafur er nunmehr doch bezahlet mit dem balg.
dan obwol unser held ihn oft zuvor geschlagen,
wolt doch der fuchs die schanz noch einmal wieder wagen,
da dan bei Leipzig er empfeng ein solchen streich,
dasz er darauf mehr nicht (weil seiner harten schwarten
der streich kam vil zu tief) wolt eines andern warten.
Weckherlin 617,

ungewöhnlich vom panther:

des panthers schwarte
bäumt borsten, welche sengt des rachens wehn.
Immermann 13, 132 *Boxberger;*

und von der gefiederten vogelhaut:

ich nam in (*der fuchs den hahn*) bi der swarten,
und truog in durch die barre. *Reinhart fuchs* 394, 70;

dagegen als technischer ausdruck der jäger: schwarte nennt man die haut des schwarzwildes und des dachses. v. Thüngen *weidm. pract.* 309, *vergl.* dachsschwarte *theil* 2, 608; *und des fleischers sowie des haushaltes für die haut des zahmen schweins* (*vergl. auch* schweins-, speckschwarte): *callus, i. cutis lardi,* swarte am speck Dief. 91*; schwarte, speckschwarte, *cotica, cotenna, ò pelle di porco, une coënne de lard* Kilian 805*; schwarte, *die dicke äuszere schwarze haut des specks oder der schinken* Jacobsson 7, 285*; die vaigten, diu in dem swein ist zwischen der swarten und dem röten flaisch. Megenberg 309, 22; soll es (*das schweinefleisch*) aber gebraten werden, wäschet man das stücke sauber aus .. hierauf stecket man es am spiesz, und wenn es trocken worden, so schneidet man mit einem scharfen messer durch die schwarte. *öcon. lex.* 2219.

6) *als krankheit:* das anwachsen der schwarte, *coriago, morbus, cum pellis ita tergori adhaeret, ut apprehensa manibus deduci a costis non possit* Stieler 1958.

7) *dem umstande, dasz dicke bücher in schweinsleder eingebunden wurden, verdankt die verächtliche bezeichnung eines solchen, vorzüglich alten buches als* schwarte *ihre entstehung:* eine homiletische schwarte. Lessing 9, 240; ich, der ich die ganze welt ausreisen wollte, werde, allem ansehen nach, in dem kleinen Wolfenbüttel unter schwarten vermodern. 12, 423; ich wenigstens habe noch nirgend, weder in dem museum, noch auf dem trödel etwas gesehen, was sich mit der alten schwarte nur von ferne vergleichen liesze. Tieck *ges. novellen* 10, 93; sie hatte nur ein paar alte wurmstichige schwarten. Arnim 1, 82; dasz der kranke in früheren jahren eine alte schwarte über die sitten und gebräuche jenes griechischen freistaates gelesen habe. Immermann *Münchh.* 1, 76;

sein fleisz, der als ein wurm in allen schwarten wühlt.
Gontard 518;

man erforsche die gesetze, die der bau-herr schöner welt
einmals zwischen geist und corper ewiglich und festgestellt.
disz erfordert etwas mehr, als in alten schwarten wühlen.
560;

der dank, den David hat empfangen,
steht in den alten schwarten aufgeschrieben.
Keller 10, 105.

8) schwarte, *verächtliche bezeichnung eines dürftigen menschen:* schwarte *etiam de homine macilento dicitur.* eine arme schwarte, *homo tenuis, atque egens, pauperculus, perpauper* Stieler 1958; *auch eines, der sich viel gefallen lasst:* a guade schwarten, *eine gute haut, guter kerl* Hartmann-Adelb *volksschauspiele* 607; *von einem weibe:* eine so arme einfaltige schwart (*eine magd*). *mägdelob* 66; *von einem manne ins masculine geschlecht übertragen:* sollen sie (*reiche leute*) reden, so müsz er etwa einen armen schwart haben, den der hunger hat leeren kallen, reden und dem stummen den mund aufbrechen, an seinem hof besolden, der fur jn rede. S. Franck *sprichw.* (1541) 2, 158*.

9) schwarte, *in schneidemühlen übertragen auf das erste und letzte brett, das beim brettschneiden aus einem sägeblock geschnitten wird und noch die rinde des baumes trägt* (*vergl. auch* schwärtling): *planca,* bret, schwarten Dentzler 1, 585*; schwarten, *asseres dissectae arboris extimi* Beehius-Agricola *bergw.* (1621), *register;* schwarten *etiam dicuntur plancae, asseres nimirum viliores et inaequales,* ein schock schwarten, *sexagena plancarum* Stieler 1958; geringe dielen, *plancae, alias* schwarten. 289; schwarte, gebraucht man von dem äuszersten und halb rundlichen theil den man vom sägeblock zuerst absägt, *asser in quo cortex fuit, asser corticalus,* eine baum-schwarte, eine bret-schwarte. Frisch 2, 243*; mit schwarten verblenden, *im bergwerk etwas mit angeschlagenen schwarten verdecken und verbauen, dasz man es nicht sehen kann,* schwarte verschieszen, *mit schwarten hinter den thürstöcken oder über den kappen wegfahren oder verbauen.* Jacobsson 4, 78*; von dreien swarten zwen pfenning. Tucher *baumeisterb.* 121, 17.

10) schwarte, *übertragen auf eine dicke haut, die etwas über dem feuer gestandenes überzieht: cremium* swarte, swart, swarde, schwarte, eyn swert. Dief. 156*; schwarte *im hüttenwerk, beim abtreiben auf dem herde eine rinde, so auf dem werk wird, wenn es nicht hitze genug, oder das werk viel unreinigkeit bei sich hat.* Jacobsson 4, 78*; *haut, welche sich von gekochten speisen in den geschirr ansetzt,* im *dim.* schwärtchen Adelung.

11) schwarte, *in Schwaben ein kleines mit federn gefülltes bettstück* Schmid 486.

12) schwarte, *mundartliche umdeutung des fremden* suada, *redegabe* (*vgl. dazu* schwade 1, *sp.* 2167) Andresen *volksetym.*

(1880) s. 148; die frau hat eine gar böse schwart am kopfe. *ebenda (aus Böhmen)*; *weitverbreitet, als* schwade *und* schwarte *in Leipzig* ALBRECHT 208*; *rheinisch* schwart *geläufigkeit im sprechen* KEHREIN 372 (*auch mit weiterer anlehnung an* schwert: die hot e maul wie e schlachtschwart. *ebenda*); *in Hessen* schwarte *mund, wobei nicht mehr an die rede gedacht wird* v. PFISTER *nachträge* 272.

SCHWÄRTELN, *verb., von brettern, in* schwarten (*oben* 9) *schneiden:* geschwärtelt sind bretter, so lange an den langen enden die betreffenden rindentheile vorhanden. SCHM.² 2, 648. *auch mit beziehung auf* schwarte 12, abschwarteln, *abschwatzen; österreich.:* er hat ihm zwa gulden ausser geschwartelt. *ebenda.*

SCHWARTEN, *verb., auf die* schwarte (3) *klopfen:* einen schwarten, *ihn prügeln, peitschen* SCHM.² 2, 648; *häufiger in* abschwarten, *schwarte nehmen:* abschwarten, *beim schlächter schwarte oder haut abziehen* JACOBSSON 1, 18*; *in den sägemühlen vom brettklotz das erste und letzte brett, an dem die rinde haftet, abtrennen; in derber rede* einen abschwarten, *abprügeln; in Nürnberg umgelautet* einem etwas abschwärten, *durch gute worte ablocken, abschwatzen* SCHM. *a. a. o. vgl. dazu* schwarte 12.

SCHWARTENBRETT, *n. planca* STIELER 227; *in Esthland die schalkante am schiffe* SALLMANN 31.

SCHWARTENHALS, *m. von einem hals, besonders hinterhals mit schwartiger haut:* schwartenhalsz, ein groszer gestockter vollkomner halsz, *plurima cervix* MAALER 366*. *im 16. jahrh. übertragen auf einen herumziehenden bettler oder landsknecht, der den nackten groben hals zeigt, nicht durch kragen oder krause gedeckt:*

Ich kam für einer fraw wirtin haus,
man fragt mich: wer ich ware?
'ich bin ein armer schwartenhals,
ich esz und trink so gerne'. UHLAND *volksl.* 534;

do ich zu nachts wolt schlafen gan,
man wies mich in die scheure,
da wart mir armen schwartenhals
mein lachen vil zu teure. *ebenda;*

auch später: der gemeine mann vom handwerkerstande, jeder wandernde bursche und arme schwartenhals würde dem hrn. professor ob solcher forderung mit recht ins gesicht lachen. *Augsb. allg. zeitung* 1861, *beilage zu no.* 47; die schar der kriegsgesellen, aus dem jungen volke und einigen älteren schnapphähnen bestehend, hatte sich zu eifrig in tracht, sitten und lieder des geschichtlichen vorbildes eingelebt, dasz von diesem feste her sich eine eigene landsknechtkultur in wort und bild aufthat und die bloszen sonnverbrannten nacken der schwartenhälse, ihre zerschnittenen bauschkleider und kurzen schwerter noch lange hin überall zu sehen waren. KELLER 2, 184.

SCHWARTENMAGEN *m.* 1) *schweinsmagen mit speck, schwarte und blut gefüllt, als speise* JACOBSSON 7, 285*; schwarte-magen, oder sau-sack, ist ein mit würflich geschnittenem speck und schwarte, geriebener semmel, zwieback, guten gewürtz und schweins-blut gefüllter schweins-magen, welcher hernach, wie die gewöhnlichen mägen in rauch gehangen, getrucknet und verspeiset wird. *öcon. lex.* 2243; magenschwarten oder schwartenmagen, *magenhaut mit zerschnittenem speck und anderem fleisch nebst gewürz angefüllt* SCHM.² 2, 648; schicken sie mir durch überbringer meinen schwarten-magen und eine bratwurst. GÖTHE *an frau von Stein* 1, 160.

2) schwartenmagen *für einen herumziehenden landsknecht:* so, nun kann er doch ordentlich laufen, wenn er kommt, derselbige schwartenmagen. KELLER 6, 378.

SCHWARTENWURST, *f. wurst, mit speck und schwarte gefüllt* ADELUNG; *geringste sorte wurst, daher in Leipzig:* etwas in die schwartenwurscht hacken, *es verächtlich wegwerfen* ALBRECHT 209*.

SCHWARTICHT, *adj. crustosus:* hartschwartlicht, *crustatus,* das fleisch ist sehr schwartlicht, *sive* lauter schwarten, *nil habet praeter ossa et cuticulam* STIELER 1598; magrichkeit macht schwartlicht, *adducit cutem macies. ebenda.*

SCHWARTIG, *adj., jüngere form zu* schwartlicht, hartschwartiger speck, *lardum cute duriori* FRISCH 2, 243*; schwartig, *schwarte, dicke, harte haut enthaltend* ADELUNG; schwartig, hornig, *nennt der weiszgerber das leder, wenn es nach dem gerben hart ist* JACOBSSON 4, 78*.

SCHWARTLING, SCHWÄRTLING, *m. schwartenbrett, erstes und letztes von einem baumstamme gesägtes, noch die rinde tragendes brett* (*vgl.* schwarte 9); *tirolisch* schwartling SCHÖPF 659, *in Kärnthen* schwartlink LEXER 228, *in der Heanzen-mundart* schwattling FROMM. 6, 343; *bairisch und in Schmalkalden* schwärtling SCHM.² 2, 648. VILMAR 377; will man die hütte (*für die bienen*) ja verwahren, mag es von dürren brettern oder schwärtlingen geschehen. HOHBERG 2, 366*.

SCHWARZ, *adj. niger, ater, mhd.* swarz, *ahd.* suarz, suuarz GRAFF 6, 899; *goth.* swarts, *as. mnd.* swart, *nnd. daneben auch* swatt SCHÜTZE 4, 232. DANNEIL 218*. WOESTE 265*; *mndl.* swart KILIAN, *nndl.* zwart; *altfries. saterl. neufr.* swart RICHTHOFEN 1057*. 1058*; *ags.* sweart, *engl.* swart, *black, tawny* SCEAT² 615*, *zurückgedrängt durch* black; *altnord.* svartr, *schwed.* svart, *dän.* sort. *lautlich verwandt sind altnord.* Surtr, *der name eines feuerriesen* CLEASBY-VIGFUSSON 605*, sorti, *schwarze wolke* 578*, *finsternis, dichter nebel* FRITZNER² 3, 480*, sorta, *schwarze farbe, farbsubstanz. ebenda, vgl.* KLUGE *etym. wb.*⁵ 341*. *auszerhalb des germ. werden lat.* surdus, *dunkel* (*color surdus*), *taub* (J. GRIMM *gesch. d. d. sprache* 412), sordes, sordere *verglichen* FICK⁴ 1, 580. — *der comparativ, der mhd. noch als* swarzer *und* swerzer *erscheint* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1343, *lautet nhd. durchweg* schwärzer. *nur mundartlich begegnen unumgelautete formen* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 225, 7.

die allgemeine bedeutung von schwarz *ist 'dunkel'.*

I. *in sinnlicher anwendung:* 1) *mit bezug auf mangelndes licht, mangelnde helligkeit, finster, düster.*

a) *von einer dunkel brennenden, düsteren flamme:*

sô ward ôk that fiur kuman
hêt fan himile, that thea hôhon burgi
umbi Sôdomo-land swart logna bifêng.
Heliand 4370 *Heyne.*

vom verfinsterten mond:

die zeit in arbeit, ruh, tag, wochen, monath, jahr,
durch liecht, nacht, hitz und kalt, gethailet, zuvertreiben,
wilt du, herr, dasz der mohn gantz, halb, schwartz oder klar,
mit beständigem lauff soll unbeständig bleiben.
WECKHERLIN 225.

so auch in der folgenden stelle von der sonne, aber der vorlage folgend (griech. μέλας) und durch den vergleich eng an 2 angeschlossen: und ich sahe, das es (*das lamm*) das sechste siegel aufthet, und sihe, da ward ein grosses erdbeben, und die sonne ward schwartz wie ein harin sack, und der mond ward wie blut. *offenb.* 6, 12.

b) schwartze nacht, *nolte oscura fosca e tenebrosa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701*. ADELUNG: dasz sich auch ein sprichwort daher angespunnen, die nacht sey niemands freund, und derwegen unholdselig, unfreundlich, ja feindselig und feindlich, dann sie ist schwartz, dunckel unnd finster aus mangel: was aber mangel leidet, ist unvollkommen und derhalben unglückhafft. *Garg.* 125*;

(*Petrus*) gihugda thero wordô thô the imu êr waldand Krist
selbo sagda. that he an theru swarton naht
êr hano-krâdi is hêrron skoldi
thriwo farlôgnian. *Heliand* 5000 *Heyne;*

naht suarziu giu fartripen ist (*nox atra iam depellitur*).
Murbacher hymnen 5, 2, 1;

wen daz sie (*die kämpfer*) schiet die swarze naht.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 7064;

wenn dich die schwarze nacht umgibt,
kannst du fein sicher schlafen.
GERHARDT 194, 21 *Gödeke;*

schwarz und stürmisch war die nacht. GÖTHE 1, 198.

im vergleich: schwarze, finstre nacht, meine seele gleicht dir. KLINGER *theater* 4, 195;

waz ist vinsterre den diu naht? . .
diu rame ist swerzer den diu naht.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 1, 193
(*Trauerminnelied*), 6, 6.

mit personificierung:

wan sich die schwartze nacht (setzend mit stillem gang
des himmels liechter auff) uns zu stillen bemühet,
und auff deinen befelch jhren dunckeln umbhang
mit schlaferiger hand umb der welt läger ziehet.
WECKHERLIN 225;

komm lieblich schwarze nacht
und drücke schieszende sterne
wie siegel deiner macht,
als zeichen meiner ferne
in meine muthige brust. ARNIM 1, 18.

von der ewigen nacht der hölle:

thâr ist grist-grimmo endi grâdag fiur,
hard helleo-gethwing. hêt endi thiustri,
swart sin-nahti. *Heliand* 2146 *Heyne.*

schwarz *vom tage, mit beziehung auf die symbolische bedeutung von* schwarz (*s.* 2, *b*):

die sonne weicht zurücke: du aber (*Jerusalem*) schaust zum spott;
der tag wird schwarz, und trauert, du lesterst deinen gott.
DUSCH 107.

der himmel wird schwarz, *mit dunklen wolken überzogen.* Adelung: und ehe man zusahe, ward der himel schwartz von wolcken und wind. 1 *kön.* 18,45. schwartz und dick wulcken, *atrae nubes* Maaler 366°, schwartz gewölck 366°, schwartze wolcken Steinbach 2, 535: sein (*gottes*) gezelt umb jn her, war finster, und schwartze dicke wolcken. 2 *Sam.* 22,12; die blitze schlängeln sich nicht durchs schwarze gewölk. Geszner *bei* Adelung; schwarze regenwolken hingen am himmel, jeden augenblick bereit, sich zu entladen, dichtes dunkel ringsum. Grillparzer (1887) 11, 224; *im bilde:*

sie enist nergin nâ so licht
sô min vrauwe die koningin;
doch wêre der selben sunnen schîn
undir swarzen wulkin genûg.
Eilhard v. Oberge 6163 *Lichtenstein;*

hyperbolisch: auf ein gegebenes signal brach der hinterhalt hervor, ein fürchterliches kriegsgeschrey anstimmend, indem er den feind zugleich mit schwarzen pfeilwolken überschattete. Schiller 9, 202. schwarzes wetter, gewitter, schwarze lüfte, schwarzer sturm, regen: ein schwarzes gewitter stieg fernher auf. Geszner *bei* Adelung; so wird in den ländern unter der scheitel-rechten sonne täglich der blaue himmel donner, sturm und schwarzer regen, und täglich geht die sonne wieder blau und golden unter. J. Paul *Titan* 5, 57;

do erlosch diu sunne diu ê schein,
und zergienc der vogelsanc,
alse ein swarz weter twanc.
Hartmann v. Aue *Iwein* 640;

der nordwind, der
mit starken fittigen die schwarzen lüfte theilte.
Schlegel *bei* Adelung.

c) schwartzes gefängnis, *prigione oscura* Kramer *diction.* 2 (1702), 701°, *in gleichem sinne verhüllend* schwarze stube: in der schwartzen stube gesessen seyn, *essere stato in prigione. ebenda; ähnlich:* hinter schwarzen mauern. Grillparzer (1887) 6, 195 (*die stelle s. unter* II, 1, *b*). schwarze höhle Frisch 2, 243°. Adelung, schwarzer abgrund, *ähnlich:*

wer wagt es, ritteresmann oder knapp,
zu tauchen in diesen schlund?
einen goldenen becher werf ich hinab,
verschlungen schon hat ihn der schwarze mund.
Schiller 11, 220.

schwarz *heiszt das grab, im vergleich:* schwarz wie das grab grau'te mich eine trostlose zukunft an. *kab. u. liebe* 2, 3. *von der hölle:*

lêda wihti
bisenkidun is sôola an thena swarton hel.
Heliand 3358 *Heyne.*

d) schwartzer wald, *selva folta, spessa e perciò ombrosa e oscura.* Kramer *diction.* 2 (1702), 701°: der silberne flusz, der schwarze wald, der nebelduft. Bettine *tageb.* 69;

die blaue ferne schliesst ein kranz beglänzter höhen,
worauf ein schwarzer wald die letzten strahlen bricht.
Haller 37;

fürst Hermann flieht und Varus weicht
und sucht vergebens offne felder;
der seinen angst und furcht durchstreicht
die schwarzen blutbetrieften wälder. Hagedorn 3, 122;

es saust ihm zu haupte der schwarze wald
und die sonne versinket in wolken bald.
Uhland (1864) 213.

in gleichem sinne: im schwarzen heiligthum dieser buchen ersannen wir zuerst das kühne ideal unsrer freundschaft. Schiller 4, 33. *prädicativ:*

der mond ist aufgegangen,
die goldnen sternlein prangen
am himmel hell und klar;
der wald steht schwarz und schweiget.
Claudius 4, 91.

die förster sagen: eine blösze, lichtung wird schwarz, *wenn sie wieder mit holz bewächst, also dunkel wird.* Adelung. Jacobsson 4, 92°.

e) hierher gehört auch die wendung: es wird einem schwarz vor den augen, *man verliert das bewusztsein.* Hügel 146°. Hunziker 235. Seiler 266°, *aber nicht nur mundartlich. eine ähnliche fügung ist unter* III, 4, *a angeführt.*

f) ebenso erklären sich von hier aus fügungen wie: die strasze ist ganz schwarz von menschen; alls schwarz kemens daher, *in grosser menge.* Schm.² 2, 619. *scherzhaft:* mein weib hat g'wäsche, s'hängt schwarz voll. Schmid 627.

g) von geschmuggelten waaren sagt man: schwarz herein (*über die grenze*) kommen, *vielleicht weil man bei nacht zu schmuggeln pflegt* (*vgl.* schwärze, '*nacht*' *in der gaunersprache, s. dies*), *so dasz* schwarz *hier gewissermaszen prädicativisch im sinne von 'dunkel, in der dunkelheit' stände, oder weil die schmuggler sich das gesicht schwärzen, um sich unkenntlich zu machen.* Schm.² 2, 649. *vgl.* schwärzen.

h) in der mitte zwischen diesem und dem folgenden gebrauch steht schwarz *in bezug auf schatten in der malerei, der ja doch durch farbe hervorgebracht wird. ein maler* malt schwarz, *wenn er viel schatten gibt. vgl.* ins schwarze fallen *unter* III, 5. *bildlich:*

ich malte swarz, doch dichtern vor
sôg ich dem bilde lieber vor. Götze 41. 11.

in gleichem sinne bildlich mit schwarzen farben malen: besonders da er ihnen seine übrige lage nun auch mit schwarzen farben der augenblicklichen stimmung mahlte. 19, 251, schwarzes gemälde: man entwirft ihm das schwärzeste gemählde von ihren anmaaszungen, ihren gewaltthätigkeiten, ihren anschlägen, ihren drohungen. Schiller 9, 365.

2) *von dunkelster farbe, der gegensatz zu* weisz. *im engsten sinne von körpern, die alles licht absorbieren, aber auch allgemeiner, z. b. von dunklem laub (vgl. unten h, α), dunklem wein (s. unten i, β), selbst dann aber als gegensatz zu* weisz *erscheinend (s. Erec* 337 *unter h, α).*

a) in der gegenüberstellung von schwarz *und* weisz *zeigt sich deutlich der enge zusammenhang mit der vorigen anwendung. sie braucht nicht notwendig auf farbe zu gehen.* weisz *bedeutet auch 'glänzend', weisz ist das helle sonnenlicht, und farbe ist ja nichts als reflectiertes licht, sodasz* schwarz *eigentlich das farblose bezeichnet. daher fehlt es oft in mittelalterlichen farbenaufzählungen.* W. Wackernagel *kl. schriften* 1, 146. *doch empfinden wir gerade in der gegenüberstellung von* schwarz *und* weisz, *wie sie gern in sprichwörtlichen wendungen erscheint,* schwarz *besonders deutlich als farbe:* unser lêrer sagent uns weiz und würkent swarz. Megenberg 204, 8; es ist zwar ein gemein klage in allen stenden, und leben, uber falsche, verlogene leute, wie man spricht, es ist kein trew noch glauben mehr, item gute wort nichs dahinder, und was weis heisst, das ist schwartz. Luther 6, 163°; sagt man in (*etlichen Lutheranern*) schwarz, so sagen sie weisz. H. Sachs *dialoge* 73, 10 *Köhler;* ausz schwarz weisz machen, *nigrum in candida vertere.* Corvinus *fons latin.* 1 (1660), 431°; sagen, was schwartz und weisz ist, *dicere quae nigra, quae alba sint* Steinbach 2, 535; und so ward sie (*die dialectik*) eine blose übung für die sophisten, die über alles raisonniren wollten und sich darauf legten, dem scheine den anstrich des wahren zu geben, und schwarz weisz zu machen. Kant 1, 352; aber wir lassen uns hier in Abdera nicht so leicht schwarz für weisz geben. Wieland 19, 323; sie sind so sehr unterschieden, als schwarz von weisz. Lichtenberg 2, 102; ich kann schwarz und weisz wohl unterscheiden. Simrock 141, 6340; schwarz ist nicht weisz. Wander 4, 423, 18;

spricht er swarz, sô sprich du wîz. Teichner 182;
ich hab wedr schwartz noch weisz gehört.
Sommer *Cornel. releg.* K 4°;

ich bin kein kind nicht mehr, darff wohl ein milchmaul sagen,
was gut und böse sey, bedarff ich nicht zu fragen,
ich kenne weisz und schwartz. Rachel *bei* Steinbach 2, 536.

b) die bedeutung von schwarz *in der farbensymbolik, wo es im allgemeinen das gegentheil von* weisz *bezeichnet, wurzelt in dem gegensatz von licht und dunkel, ihrer wirkung auf den menschen, auf leben und gedeihen überhaupt.* schwarz *ist die unholde farbe, die farbe des bösen, des schädigenden, des zorns und der moralischen minderwerthigkeit:*

der unstæte geselle
hât die swarzen farwe gar,
und wirt och nâch der vinster var:
sô habet sich an die blanken
der mit stæten gedanken. Wolfram *Parz.* 1, 11;

schwarze varb pedeutet zorn.
fastn. sp. 777, 5 (*ähnlich Hätzlerin* 2, 21, 137).

s. auch unten II, 1, *b.* schwarz *ist die farbe der trauer:*

owê der leiden farwe,
die ich mit leide erkenne,
darvon ich frouden darbe,
swarz, ich erschricke, wenn ich dich hœre nennen.
ein leid anefâhen und ein frouden ende
bistu; swer dich ze rechte
muoz tragen, der mag wol heizen der ellende.
Hadamar v. Laber *jagd* 218;

schwarz ist zorn oder laid,
laid trûg sie ân unterschaid,
daz sie got nit gedanket het
des guots, des er an sie het gelêt.
maget krone bei Zingerle *Germ.* 8, 502.

auch die kirche nimmt es in diesem sinne, als trauerfarbe wegen des todes Jesu, wegen des todes ihrer angehörigen, wegen mensch-

licher sündhaftigkeit. aus letzterem grunde erscheint es als farbe des mönchsgewandes (der benedictiner), wird so zu einer dem geistlichen besonders ziemenden farbe und zur amtstracht der protestantischen prediger, wobei es dann wol in den allgemeineren sinn des gegensatzes gegen die eitle farbenpracht der profanen umschlägt, s. unten i, γ und II, 1, *c. vgl. zu der symbolischen bedeutung von* schwarz FISCHART *Garg. cap.* 13. ZINGERLE *Germ.* 8, 502 *ff.* WEINHOLD *d. frauen*² 2, 270 *und besonders* W. WACKERNAGEL *kleine schriften* 1, 143 *ff.*

c) schwartze farb, *atramentum, nigrans color* MAALER 366ᵃ, *color negro* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ, schwarze farbe ADELUNG: aber die schwartze farbe hat jhr graden: recht kohlschwartz ist, wie das pech: braunschwartz wie der mohr: erdschwartz, wie ein sperling: wasserschwartz wie die gansz. COMENIUS *sprachenthür* (1657) 334;

wîg und swarzer varwe er (*Feirefîz*) schein.
WOLFRAM *Parz.* 57, 18.

von farbsubstanz: diese brühe wird alsdenn eine stunde lang gekocht, und der schaum fleiszig abgeschöpft. dieses giebt eine schöne schwarze farbe. JACOBSSON 4, 82ᵃ. schwarze beitze auf achat, elfenbein, knochen, horn, holz, marmor. 61. *entsprechend adverbial* schwartz farben, *tignere in negro* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵇ, schwartz brennen, *arsicciare. ebenda.*

d) von menschen. α) mit bezug auf leibesbeschaffenheit.

αα) im engeren sinne von mohren, swarze liuti, *Aethiopes* GRAFF 6, 900 (8. *jahrh.*), schwartzer mohr, *Aethiops.* CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 63ᵃ: *dedisti eum escam populis Ethiopum,* du gâbe in zefrezzenne swarzen hûten. NOTKER *ps.* 73, 14;

dô quam ime manich môr swarz,
dî ime woldin helfin. *Straszb. Alexander* 4325 *Kinzel;*
dag klagte ein swarziu frouwe. WOLFRAM *Parz.* 41, 18;
da sâhen die swarzen man
den wol gemûten fursten an.
herzog Ernst 4449 *Hagen;*
dô motten em drê môriânen
dat wî hêten swarte lûde.
v. d. holle des hilligen cruzes 471;
du im himmel! hilf mir armen
schwarzen mann! CLAUDIUS 1, 12.

im vergleich:

der (*ritter*) was swarz als ein môr.
HEINRICH V. D. TÜRLIN *krone* 14397.

ββ) natürlich gleichfalls von menschen, die sich die haut geschwärzt haben. als volkssitte führt BIRLINGER *volksthümliches aus Schwaben* 2, 221 *an, dasz ein ehemann, der seine frau misshandelt, von einem* schwarzen mann (*'sein gesicht ist geschwärzt und er dadurch unkenntlich gemacht'* 225) *durchgeprügelt wird.*

γγ) mit bezug auf natürliche leibesbeschaffenheit im weiteren sinne von menschen mit schwarzem haar, schwarzen augen, dunkler hautfarbe: aber ein fraw die beschowet sich (*im spiegel*) mit groszem fleisz, und ersicht sie das sie schwartz oder bleich ist, so kert sie allen fleisz an, das sie durch salb und insz büchszlin blosen, sich mit gewalt röselecht und hübsch mach. KEISERSBERG *dreieck. spiegel* Aa 3ᵇ; ich bin schwartz, aber gar lieblich.. sehet mich nicht an, das ich so schwartz bin, denn die sonne hat mich so verbrand. *hohel.* 1, 5. 6; sintemal wir fast alle .. unsere haare verlohren hatten, sehr mager und ausgehungert, und so schwartz aussahen, wie die allerschwärtzte zigeuner. *Simpl.* 3, 275, 10 *Kurz;* (*von Maria, nach hohel.* 1, 5. 6):

dû sprichest, vrouwe reine,
daz dû swarz unt schœne sist.
KONR. V. WÜRZBURG *goldne schmiede* 1933,
er ist dürr, man zelt jm sein rieb,
und schwartz einem zigeiner gleich.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 14, 363 *Götze;*

der schwartze schüffer steht bey einer hohen linden
gelehnet auff den stab. OPITZ (1690) 1, 138;

nein! hier hat es keine noth:
schwarze madchen, weiszes brot!
morgen in ein ander stadtchen!
schwarzes brot und weisze madchen. GÖTHE 2, 257.

δδ) mit bezug auf dunkle flecken, die durch schläge entstehen: einen schwartz und blau schlagen, *render livido uno di battiture.* KRAMER *dict.* 2 (1701), 701ᵇ.

εε) vor ärger soll man schwarz werden *können.* SCHMELLER² 2, 618. ALBRECHT 209: die Bamberger dort ärgern sich, sie möchten schwarz werden. GÖTHE 8, 5; ich möchte vor ärgernisz schwarz werden. WALL. *die beiden billets* 2.

β) von schwarzgekleideten: gott! wenn ich manchmal denke, wie man das liebste seines lebens wegtragen läszt, und niemand, als die kinder, das so scharf fühlt, die sich noch lange beklagten, die schwarzen männer hätten die mama weggetragen! GÖTHE 16, 66;

hier sahen sie vier träger schwarz
mit einer todtenbahre. *wunderhorn* 1, 94 *Boxberger;*
und wenn ihr die schwarzen gesellen fragt:
das ist Lützows wilde verwegene jagd.
KÖRNER 1, 72 *Cotta.*

ein schwartzer münch, schwartze nonne, *un frate nero, suore nera, cioè con habito nero, monaco benedettino.* KRAMER *dict.* 2 (1701), 701ᵃ. FRISCH 2, 243ᵇ; unde wæren alle die zeher unde tropfen, die sit anegenge der werlte ie geregneten unde tropften, daz dag allez münîche unde brüeder wæren, grâwe münîche unde swarze, prediger unde minre brüeder. BERTH. V. REGENSBURG 1, 137, 25; wî heiliclichen her (*der hl. Gregorius*) lebete êr danne her bâbist wurde (wan her was ein swarz munich). *myst.* 1, 105, 9; unserm liebin closter der swartzen frauwen. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1460; *von der katze, die in die schwärze gefallen ist, sagen die jungen mäuse:*

ez ist ein swarziu nunne
unser vrô diu katze worden. *Reinh. fuchs* 366, 2024.

daher schwarzer münchorden *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1460;

nû enwelle got, . . .
daz wir sus unsern orden swachen,
daz wir ze bischolfe machen
einen munich ûz swarzem orden.
OTTOKAR 38514 *Seemüller;*
in piu ein nunn des schwarzen orden.
fastn. sp. 471, 29 *Keller.*

schwarze klöster, *benedictinerklöster. quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1460; ist dis war, so hab ich angst daz man ir in swartzen klœstern und in andern leben vil vinde, die noch nie von der vorhte in die minne (*gottes*) gefuoren. *quelle des* 14. *jahrh. bei* WACKERNAGEL *altd. leseb.*² 901, 30. — *allgemeiner* schwarze herren, *geistliche, weil sie sich schwarz zu kleiden pflegen:*

sie (*die wollustknechte*) brachten, sich zu mästen
und gutlich sich zu thun, ihr faules leben hin,
und hatten oft, so boshaft war ihr sinn,
die lieben schwarzen herrn zum besten. GOTTER 1, 369.

der schornsteinfeger, der den kindern eine art schreckgestalt ist, heiszt ihnen wol der schwarze mann, *vgl. unten e.* schwarz, *schwarzgekleidet, in prädicativer fugung:* im scharlach in den senat zu kommen! nicht schwarz wie die übrigen rathsherren. SCHILLER *Fiesko* 2, 8.

γ) schwarzer Peter *heiszt bei dem gleichnamigen kartenspiel der, der schlieszlich den kreuzbuben (an andern orten den piquebuben) behält.* VILMAR 377, *aber allgemein üblich. ihm wird wol mit einem angebrannten kork das gesicht etwas geschwärzt. ursprünglich soll der ausdruck nach* WACKERNAGEL *kl. schriften* 3, 154 *auf die karte selbst gehen.* schwarzen Peter spielen: in das (*kämmerlein*) wird ihn der wärter hineingesteckt und ihn aus langeweile gezwungen haben, schwarzen Peter mit ihm zu spielen. HEBBEL (1891) 2, 60.

e) gestalten der germanischen mythologie erscheinen als schwarz, besonders solche, deren wohnsitz unter der erde gedacht wird, wie die göttin Hel. myth. 290 *und ein theil der elfen (altnord.* svartalfar *im gegensatz zu den* ljósalfar, *vgl. unten* schwarzelf) *myth.* 414. *die letzteren sind nicht gleich der göttin Hel durchaus unholde wesen, sie gelten auch als freundlich und hülfreich, daneben allerdings, aber nicht sie allein unter den elfen, als tückisch und diebisch. myth.* 433 *ff. die allgemeine neigung, gute geister hell, weisz und böse dunkel, schwarz zu denken, die im unterschied von tag und nacht, von sonnenschein und unwetter ihre ursache hat, darf für unser volk jedoch so gut wie für andere angenommen werden. zu ihr stimmt die christliche vorstellung, nach der die engel, die gott die treue gewahrt haben, und die von ihm abgefallenen ebenso unterschieden sind, wie es die folgende stelle sagt:*

Lucifer muoste von dem himel vallen,
mit im vil manic engel schar,
ir lichter schin kert' sich in swarze varwe gar.
minnes. 2, 18ᵃ *Hagen.*

der gegensatz von licht und dunkel, nicht der der farbe, ist es zunächst hier wie dort, worauf es ankommt (vgl. 1): darumb so verman ich (*Lucifer*) euch all in gemein, also zu leben in aller der weis und masz, als euch meine amptleut di weiszen noten (*d. h. wol: die menschen mit weiszer haut und schwarzem herzen*) und schwarzen engel eingeben. *sal. u. pasqu.* 2, 100, 10 *Schade;* mein lieber herr, weisz er nicht, dasz sich die schwarzen engel offt in engel des lichts verstellen. WEISE *erzn.* 153. *so erscheint denn auch der fürst der gefallenen engel, Lucifer, der teufel schwarz (vgl. myth.*⁴ 830 *u. nachtr.* 294):

sô beiget einr der helle wirt:
der ist swarz. WOLFRAM *Parz.* 119, 26;

von dem tiufel hört man wol
wie er swertzer sy denn kol.
liederzaal 3, 276, 42 *Lassberg.*

sprichwörtlich: de düvel is so swart nig, as man em afmalet, *als entschuldigung für leute, denen man hässlichere eigenschaften beilegt, als sie haben. brem. wb.* 4, 1113. *der teufel heiszt* der schwarze (*s. unten* III, 1, c), der schwarze Kaspar SCHMID 480 (*Kaufbeuren*), Schwarzhannes SCHÖPF 659, der schwarze Paule: luog der (dasz?) nit schier dich der schwartze Paule dort niden in der schwebelgruoben höre. *pasquill aus dem 16. jh. in* ZACHERS *zeitschr. für d. phil.* 20, 165, 33 (*vergl. die anmerk. dazu* 177), der schwarze meister:

der mac wol mit rehte
daz volwic durch vehten
volwic geleisten
wider den swarzen meister.
deutung der messgebräuche, HAUPTS *zeitschr.* 1, 277, 280

(*vgl. Plesse* 3, 26 *unter* II, *d*), der schwarze mann, *besonders bei den kindern:*

sante Michel rihtet uff sin woge
und henket sich der folant dran,
doch schaffet er nit, der schwarze man.
DANCROTZHEIM 284 *Pickel.*

SCHILLER *lässt seiner jungfrau von Orleans im 9. auftritt des 3. acts einen bösen geist* (*Talbot*) *als* schwarzen ritter (*was sich allerdings nur auf die rüstung bezieht, sein visier bleibt geschlossen*) *erscheinen. ebenso sind die* schwarzen mannspersonen *der folgenden stelle böse geister:* also hat er zwen schwarze, lange manspersonen gesehen, die sein uf der scheiterbeig gesessen. *Zimm. chron.*[2] 4, 111, 38. *auch der personificierte tod erscheint schwarz. vgl.* schwarz *als trauerfarbe* (*b*):

des schwarzen todes hand
samt der hellen brand
umfiengen überall
mein herz mit angst und qual.
GRUBANDT 198, 5 *Gödeke.*

als schwarzer mann *erscheint er dem kind im todtentanz:*

ein swarzer man ziuht mich dâ hin.
HALPTS *zeitschr.* 3, 338.

dort wird ein fangespiel der kinder verglichen, wobei eins nach dem rufe fürchtet ihr euch vor dem schwarzen mann? *die andern zu haschen sucht. in Bremen ist ein kinderreim beim spiel:*

wer fürchtet sich vor schwarzem mann,
vor räubern und soldaten?

das könnte aber auch auf den teufel gehen oder eine spukgestalt unbestimmten characters, womit man kinder schreckt.

f) von thieren, swarz ros, *niger equus* GRAFF 4, 1150, schwarz pferd, *equus ater* STIELER 1430, der schwarze rabe, *corvus niger* STEINBACH 2, 212, schwarzer specht FRISCH 2, 243[c], schwarze amsel *ebenda,* schwarze ente, *brillenente* BREHM 5, 570, schwarzer falke, *mauseaar,* schwarze gabelweihe, *schwarzer milan. ebenda,* schwarze krähe, *saatkrähe. ebenda,* schwarze nachteule, *brandhaus* 571, schwarzer adler, *steinadler. ebenda,* schwarzer waldhahn, *birkhahn. ebenda,* schwarzer reiher, storch. *ebenda,* schwarzer schwan *u. dergl. mehr; als technischer ausdruck bei den jägern* schwarz wildpret, *aper, fera furva* STIELER 1956: phisiologi sagent daz pulli corvorum des tounes lebeen, die uulla sie wîz sint, unde sone iro parentibus neheina suora nehêigên, êr siê suarz uuerdent. NOTKER *ps.* 146, 9; ich wil heute durch alle deine herde gehen, und aussondern alle fleckete und bundte schafe, und alle schwartze schafe unter den lemmern. 1 *Mos.* 30, 32; am ersten (*wagen*) waren rote rosse, am andern wagen waren schwartze rosse. *Sacharja* 6, 2; und ich sahe, und sihe, ein schwartz pferd, und der drauff sasse, hatte eine woge in seiner hand. *offenb.* 6, 5; der ropp (*rabe*) ist in seiner jugend minder schwartz, dieweil er vom himmeltauw gespeyszt wirt. HEUSLIN *Gesners vogelbuch* (1582) 196[b]; die gelblechten (*meergroppen*) sind die grösten, die weissen die kleinsten, die schwartzen mitler grösse. FORER *Gesners fischbuch* (1598) 6[b]; dieser (*fisch*) ist dem meeraleten gantz änlich, allein dasz er gantz schwartz ist. 37[a]; limax ist ein schwartze schnecke ohne hausz, die man nicht isset. CORVINUS *fons latin.* (1600) 1, 161; es sind zweyerley störche, erstlich die weiszen mit schwartzen flügeln, welche in städten und dörffern auf den häusern und thürmen hecken; zweytens die schwartzen, welche gemeiniglich in wäldern ihre horste machen. DÖBEL *jägerpr.* 1, 70[b];

selten wir gesehen haben
swarze swanen und wize raben.
HUGO v. TRIMBERG 8427;

de jungen (*meerkatzen*) weren swart.
Reinke de Vos 5909 *Prien.*

in vergleichen: sin hâr ist also palmae uuipfela, suarz samo ein raban. WILLIRAM 68, 2 (*hohelied* 5, 11, *bei* LUTHER: seine locken sind kraus, schwartz wie ein rabe);

(*pferde*) gar swarz sam ein raben.
HARTMANN v. AUE *Erec* 1961;

ein pfert hât sie dar getragen,
daz was swarz als ein rabe.
HEINR. v. D. TÜRLIN *krone* 7750;

den tohter hieg Marmatorâ,
den wart swarz als ein krâ.
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 14421.

schwarze thiere gelten als unheilverkündend, so raben W. GRIMM *kl. schriften* 1, 341, *als verkörperungen böser geister, des teufels und seiner diener:*

zuletzt geschach ûf eine nacht,
dâ der tag ein ende nam,
daz ein compan (*es ist der teufel*) zû zim quam,
der hatte nâch reisigen sitten
ein gar swarzig pfert beschritten.
N. v. JEROSCHIN 22401 *Strehlke;*

es kam einer gerieten her
von den reutern on alles gfer,
derselbe sas bey seiner reys
auff einer schwartz dreybeinen geys . . .
dis mocht der bose geist wol sein.
Thea Thedel v. Wallmoden 360 *Heudr.;*

ein schwarzer bock,
kriecht unterm rock,
und trägt uns (*hexen*) zum taumelnden brocken.
HOLTY 195, 9 *Halm;*

siehst du den schwarzen hund durch saat und stoppel streifen?
GÖTHE 12, 62;

der eine faselt von alraunen,
der andre von dem schwarzen hund. 267;

am tag, da selbiges jahr sich schloss,
da kaufte der abt ein schwarz wild ross (*es erschlägt hechberger und erscheint als gehülfe des bösen geistes, dem er seine handschuhe geliehen hat*).
UHLAND (1864) 322.

ebenso die schwarze kuh *als unheilbringerin* (*bildlich in den wendungen:* die schwarze kuh tritt einen, drückt einen), *als koboldisches wesen, daher in freierem gebrauch wie* schwarze kunst, *als götterthier vergl.* kuh 6, *theil* 5, 2550 SEB. FRANCK *berichtet unter brauchen, die er tadelt:* kein ee segnet man ein zů verbotner zeit (als sey sy unrein) man erkaufs dann umb ein schwartze hennen an etlichen orten, an etlichen um ein ander losung. *weltb.* (1542) 131[a]. *auch das hat wol einen mythologischen hintergrund, ebenso die folgende anweisung:* nimm ein ohr von einer schwartzen katzen, und sieds mit milch von einer schwartzen kuhe, darnach mach dir ein däumling daraussz, und stecke ihn an den daumen, so siehet man dich nicht. SCHNURR 923. *mit der symbolischen bedeutung von* schwarz *hängt es nach* W. WACKERNAGEL *kl. schriften* 1, 170 *zusammen, dasz in dem folgenden bekannten schlummerliedchen das böse schaf, das das kind beisst, diese farbe hat:*

schlaf, kindlein, schlaf!
drauszen stehn zwei schaf,
ein schwarzes und ein weiszes,
und wenn mein kind nicht schlafen will,
so kommt das schwarz und beiszt es.

diese symbolische bedeutung dehnt FISCHART *auch auf die schwarze farbe von wappenthieren aus:* leset beyde griechische unnd romische geschichten, so findet jr, das die statt Alba . . gebawet unnd genant sey worden nach einer weissen saw, die da gefunden worden. wer sie schwartz, oder halb und halb, wie man die hund schiert, gewesen, sie hettens dahin nicht gebawt, sonst wers jr wie Troya gangen, die ein schwartze saw im wapen fuhren: darumb hat keyser Carl der machtgrosz den Sachssen, nachdem sie christen worden, das westphalisch schwartz fal oder pferd im wapen in weisz verkehrt. *Garg.* 126[c]. *die farbe gilt aber bei schwarzen wappenthieren, unter denen der* schwarze adler *das bekannteste ist, selbstverständlich eigentlich nicht als unheilvoll. die* schwarzen rosse *in einem rätsel* REINMARS VON ZWETER *bedeuten die nachte der woche:*

den wagen (*des jahres*) ziehent siben ros, sint wîze,
unt under siben swarz mit stætem vlize. 186, 8 *Roethe.*

sprichwörtlich heiszt es: in der nacht seynd alle katzen (*oder* kühe ADELUNG) schwartz, *nella notte . . non ci è differenza frà donna bella e brutta.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701[b]. ADELUNG;

wer kennt den schelm in tiefer nacht genau?
schwarz sind die kühe, so die katzen grau. GÖTHE 41, 21.

g) von theilen des animalischen körpers. α) mit bezug auf hautfarbe, schwartze haut, schwarzer hals, schwartz gesicht, *pelle nera, collo nero, viso, arsiccio, morello, moro, moresco.* KRAMER *dict.* 2(1702),701ᵃ, *mit bezug auf natürliche schwarze farbe:*

ir sultz helen lise
vor den die tragent dag swarze vel (*mohren*).
WOLFRAM *Parz.* 55, 5.

auf künstliche: einen lächerlichen possen gab es, denn es war eines vornehmen mannes sohn zum mahler gelauffen, hatte sich da liederlich angezogen, und hatte begehrt, er solte ihm das gesichte gantz schwartz mahlen: denn unter der masque könte er nicht sauffen. WEISE *erzn.* 210 *neudruck; allgemeiner, wie 'dunkel':*

bi ir manegiu hin zer kirchen gât.
diu ir swarzen nâc vil hôhe blecken lât.
WALTHER 111, 20.

mit bezug auf verfärbung der haut durch die sonne, krankheit, alter: is dyn antlath yn der sunnen sward gheworden, so mucke dat wytte (*vom ei*) dunne unde wryff dar up. *quelle von* 1483 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 486ᵃ; meine haut uber mir ist schwartz worden, und meine gebeine sind verdorret fur hitze. *Hiob* 30, 30;

als er (*der durch die wundersalbe geheilte Iwein*) bedâhte die swarzen lich,
dô wart er einer riter glich.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 3595;

ê wären im diu wangen
mit riete bevangen
mit gemischter wîze
mit werdeclichem flîze,
nu swarz und in gewichen. *Greg.* 3262;

daz alter hâte in ungestalt
gemachet, als ez an im schein.
im wären arme unde bein
swarz, gerumpfen. RUDOLF V. EMS *Barl.* 32, 15.

schwartze flecken, schwartze mäler, *macchie, taccie nere e livide.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ, schwartze oder böse gifftige blatter oder beulen, *carbunculus.* CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 125ᵃ, braune schwartze blatter, *epinyctis* 439ᵃ, schwarze blattern, *vari nigri* STIELER 1955, *postule nere e livide* KRAMER 2, 701ᵃ: da furen auff böse schwartze blattern, beide an menschen und an vieh. 2 *Mos.* 9, 9. schwarze blattern *gilt heute als bezeichnung einer bestimmten krankheit. bei* JACOBSSON 4, 85ᵇ *wird eine anweisung gegeben* schwarze flecken einem pferde zu machen.

β) schwartze haar, *capelli negri* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ, locken, schwarzer zopf: ni magt ain tagl hveit aiþþau swart gataujan. *got. bibel Matth.* 5, 36; thû ni maht ein hâr thes fahses wizag gituon odo swarz. *Tat.* 30, 4; (*die gleiche stelle, bei* LUTHER: du vermagst nicht ein einigs har weis und schwartz zu machen. *Matth.* 5, 36);

hwand he ni mag thâr no swart no hwit
ênig hâr gewirkean. *Heliand* 1513 *Heyne;*

schwarze locken ringelten sich um stirn und nacken. GRILLPARZER (1887) 11, 225;

uber den huot ein zopf ir (*Kundrie*) swanc
unz ûf den mûl: der was sô lanc,
swarz, herte und niht ze clâr,
linde als ein swines rückehâr.
WOLFRAM *Parz.* 313, 19;

grôz wunder ist daz, swie unser hâr
in unser jugent si gevar
gel, rôt, swarz, brûn oder val,
daz unser hêrre uns überal
zieret in dem alter gelich
mit wîzer varbe sunderlich.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 10374;

seyt mir das alter hat mein schwartzes haar beschneyt.
OPITZ (1690) 1, 194;

der schwarzen locken glanz wird, fast ohn unterscheid,
bey dir der schönen rang entscheiden. HAGEDORN 1, 112;

die gute Galathee! man sagt, sie schwärz' ihr haar;
da doch ihr haar schon schwarz, als sie es kaufte, war.
LESSING 1, 21.

schwarzes, weiches haar ist nach MEGENBERG *ein zeichen eines zornigen oder unkeuschen sinnes:* sein (*des zornigen*) hâr ist swarz und lind. 52, 6; der ist ain unkäusch man und ain hawenminner, .. des hâr vil und grôz ist, lind und swarz. 10. *von dem, der 'gutes sinnes' ist, sagt er:* sein hâr ist niht hart, noch ist sein vil und ist niht swarz: ez hât sein mittelvarb zwischen gel und swarz. 50, 18. *sonst gilt es für schön, besonders in verbindung mit weisser und roter farbe der haut, vgl.* GRIMM *altd. wälder* 1, 10. *märchen* 53. schwartzer bart, *barba nera* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ;

dissen strick umb sinen lip
wel ich em werffen also hart,
dasz em sweiszet sin swarczer bart.
Alsf. passionsp. 3139 *Grein;*

für einen mann mit schwarzem bart:

swig du dorechter man
un enrufft den swarczen bart numme an! 1591.

schwartze augbraunen, *ciglia nere* KRAMER *dict.* 2 (1702) 701ᵃ:

zwô brâwen, swarz reht als ein kol (*hat Helena*).
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 19907;

mit schwarzem aug aus schwarzen brauen blickend,
stand er in scheuer ferne sinnend da.
GRILLPARZER (1887) 5, 20.

γ) schwarze federn, flügel *u. dhnl.:* des raben federn sind von natur schwartz. AGRICOLA *sprichw.* 604; diese art vögel (*krähen*) ist dem kleinen raben .. gleich, ausser dasz diese asch-grau seyn, und einen schwartzen kopf, auch schwartze flügel und klauen haben. DÖBEL *jägerpr.* 1, 82ᵇ. mit schwartzen hörneren, *nigrantibus cornibus* MAALER 366ᵃ.

δ) schwarze augen, *ravidi vel nigrantes oculi* STIELER 1955. KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ. FRISCH 2, 243ᶜ. ADELUNG:

ihr schwartzen augen ihr, eur schatten-voller grund
macht mein verhängniss mir in glück und unglück kund.
HOFFMANNSWALDAU 2 (1697), 48;

schwartze augen sind der zunder,
der mich noch zu asche macht. 2 (1703), 89;

MEGENBERG *fordert von einem wolgestalten:* sein augen schüllen ein mittelvarb haben zwischen swarz und grüen. 50, 33, *ebenso sagt er von einem, der weisheit lieb hat:* sein augen habent ain mittelvarb zwischen grüen und swarz. 51, 13. *für eine person mit schwarzen augen:*

schleusz mich in dein hertze nein,
o du schwartzes engelein. *Venusgärtlein* 10 *neudr.;*

schwarze augen heiszen schwarze sterne: so grauenhaft funkelten die schwarzen sterne aus den aschfahlen wangen. GRILLPARZER (1887) 11, 221. *auch der blick aus solchen augen heiszt wol* schwarz: mit einem scharfen, schwarzen seitenblick sah sie ihn an. GÖTHE 18, 143;

wie sie mich ansah mit dem schwarzen blick,
die stolze Ungarin! 5, 43.

das schwartze häutlin des augs um den stern, wie man siht an kalbs oder hünerköpffen, *rhagoides.* CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 547. schwarzer schleim des auges, *als medicinische bezeichnung:* die äuszere und innere fläche der aderhaut, und die hintere fläche der blendung oder die traubenhaut, sind von einer im normalen zustande dunkelbraun gefärbten substanz, dem schwarzen schleim, dem pigment (*pigmentum nigrum*) bekleidet. MECKEL *anat.* 4 (1820), 90. schwarzer staar, *eine krankheit des auges, im vergleich:* du kannst deinen hut an die sonne hängen, bruder, und ich wette, sie stehlen ihn dir herunter, als ob das auge der welt den schwarzen staar gehabt hätte. SCHILLER *räuber trauersp.* 2, 7.

ε) schwarzes blut, *schwärzlich rotes* ADELUNG, *das venenblut im gegensatz zum arterienblut, aber auch gestocktes,* schwartz gestockt blût, *cruor ater* MAALER 366ᵃ, *und besonders als kunstausdruck der älteren heilkunde, krankhaft verändertes, das vermischt ist mit verbrannter,* schwarzer galle: schwartz geblüt oder melancholy, *atra bilis, melancholia* MAALER 366ᵃ, voll schwartzes geblüts, *melancholicus. ebenda,* schwartz geblüet, *melancholia* HENISCH 1300, 4, schwarz geblüt, *sive* galle, *melancholia* STIELER 1956, schwartze galle, *atra bilis* STEINBACH 2, 535. FRISCH 2, 243ᵃ, *in gleichem sinne* die schwartze verbrante melancholische feuchtigkeit, *melancholia.* COMENIUS *sprachenth.* (1657) 137, swarz colera: wem träumt, daz er vil swarzer ding sehe oder brauner ding oder der im vil fürht und vil derschricket in dem slâf, der hât vil in im der materi, diu dâ haizt diu swarz colera oder melancolia. MEGENBERG 53, 17; diese melancholi kan von nichts als von der schwarzen galle herrühren, welche ihren sitz um die milz hat. *Fuchsmundi* 105; das schwarze geblüte macht ihn unsinnig. LESSING 3, 56; o dann steigt mir's faustdick vor augen, dasz ich nicht mehr mag. aber ich lasse mir drum doch nicht das blut zu schwarz werden: was du nicht haben kannst, magst du auch nicht tragen. F. MÜLLER 3, 64; jüngling, dein blut ist rosenroth .. hätte schwarzes klumpigtes blut der leidenden natur den weg zum herzen gesperret, dann wärst du geschikt, die sprache meines grams zu verstehen, und meinen entschlusz anzustaunen. SCHILLER *Fiesko* 3, 1; laszt euch vom schwarzen blut nicht zur frevelthat verführen. ARNIM *schaubühne* 1, 155;

die tugend, der empfindungslose herzen
den anstrich ihres schwarzen blutes leihn. GOTTER 1, 391.

h) von pflanzen und pflanzentheilen. a) mit bezug auf die farbe der blätter, nadeln, der rinde, des holzes: diu gert der stauden (*cassia lignea*) wirt dreier daumellen lanch und hât dreierlai varb: die êrsten weiz, die andern rôt, die dritten und die obristen swarz. MEGENBERG 363, 17; *mhd.* swarzer dorn (*vgl.* schwarzdorn, *hier aber augenscheinlich nicht wegen schwarzer beeren*):

ûz dem swarzen dorne lachet
wiziu bluot vil manicvalt. *minnes.* 2, 314ᵃ *Hagen;*
der swarze dorn ist worden wiz:
nu hât der meie sinen vliz
geleget an den anger. 3, 185ᵃ;
er (*der mai*) kleidet swarzen dorn in wize bluot. 211ᵃ;

im vergleich:

ir lip schein durch ir snîwe wât
alsam diu lilje, dâ si stât
under swarzen dornen wiz. HARTMANN v. AUE *Erec* 337.

nadelhölzer heiszen wegen der dunklen farbe der nadeln schwarze hölzer (*vgl.* schwarzholz, schwarzwald): unter den schwartzen höltzern wächset die fichte am höhesten und längsten, auch gerader als die kiefern. DÖBEL *jägerpr.* 3, 24ᵃ. *freier* schwarzer stamm, *stamm eines nadeltragenden baumes:* deszgleichen do einer das grasz abhacket uff der gemain oder ein swarzen stamen abhacket ône erlaubnus, der sol in der gedachten gemain straff, unden bernach vermeidt, von jeden stamen gestrafft werden. *östr. weisth.* 6, 522, 28 (*von* 1586). schwarze tanne *als bezeichnung einer bestimmten art* (*vgl.* schwarztanne): die weisze danne ist risch (huch) wie auch die schwartze danne, *abies procera est ut et picea.* COMENIUS *sprachenth.* (1657) 115. *ebenso* schwarze fichte, *pinus marina* JACOBSSON 7, 288ᵇ (*vgl.* schwarzfichte). schwarze pappel, *populus nigra* 289ᵇ (*vgl.* schwarzpappel): die schwartze pappel wird von der weiszen darinnen unterschieden, dasz selbige ein schwartzgrunes laub, desselben gleichen auch deren sommer-wuchs eine dunckel-grünere schale hat, denn die weisze. DÖBEL *jägerpr.* 3, 20ᵃ. schwarzes ebenholz *'ist sehr schwarz und einer schönen politur fähig'* JACOBSSON 7, 291ᵇ. *auch vom frost entfärbte blätter werden* schwarz *genannt.*

β) mit bezug auf die farbe der wurzel schwartze stickwurtz, *laminia* MAALER 396ᵃ, schwartze niesewurtz, christwurz, *veratrum nigrum, melampodium* CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 716ᵃ, schwarze nieswurzel, christwurzel, *helleborus niger, melampodium.* JACOBSSON 7, 289ᵇ: inn disem hâwmonat (*juli*) sint nachgesetzte kreuter und blumen am besten .. sonnenwurbel, schlangenkraut, schwartz nieszwurtz. SEBIZ 58; stärckere (*kräuter zum vertreiben der 'schwarzen verbrannten melancholischen feuchtigkeit'*): armenstein, blaw armenstein, schwartz niesewurtz (christwurtz), *helleborus niger.* COMENIUS *sprachenth.* (1657) 137. *nd.* swarte-rofe (*schwarze rübe*), *rettich* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 373ᵇ. *vgl. auch* schwarzwurz, -wurzel.

γ) mit bezug auf die farbe der frucht: an den raben (*der brombeeren*) wachsen blumen ... nach welchen die frucht erfolget, so zum ersten grün ist, endlich aber auszwendig schwartz, jnnwendig voll rohtes saffts. TABERNAEMONT. (1664) 1297 F; die schwartze beer an dem maulbeerbaum, erscheinen erstlich weisz, darnach werden sie rot, letzlich aber schwartz. 1391 C; an den zweiglein bringet es (*das 3. geschlecht der heidelbeeren*) safftreiche runde beere, gleich wie kirschen, so erstlich grün seyn, darnach rot, endlich aber schwartz werden. 1487 K; die pflaumen sind schwartz worden, *pruna nigruerunt.* STEINBACH 2, 535. *besondere arten bezeichnen die folgenden ausdrücke:* schwarze beere, *heidelbeere* VILMAR 377 (*westl. Hessen*). SPIESZ 230, schwarze brustbeere, *sebestena* STIELER 119. JACOBSSON 7, 287ᵃ, schwarze johannisbeere, *daher als bezeichnung der pflanze:* schwarzer johannisbeerstrauch, *ribes nigrum* 290ᵇ, schwarze kirschen, *cireggie nere* KRAMER *diction.* 2 (1702), 701ᵃ, *cerasa actiana* STEINBACH 2, 535. FRISCH 2, 243ᵇ. ADELUNG: ihre (*der bewohner von Guiuratta*) frauen, welche sie nach den schwartzen kirschen, je schwärtzer je süsser schätzen, sind wol proportioniret, aber klein von statur. MANDELSLO *morgenländ. reise* 76ᵃ. *in Basel sagt man:* wenn's nim so schwarze chirsene (chirsi) draumt, so stirpt öpper. SEILER 266ᵇ. *daher als bezeichnung des baums, worauf sie wachsen,* schwarzer kirschbaum, *cerasus actia* STIELER 114. *der schwarzen beeren wegen führt auch wol der* schwarze hollunderstrauch, *sambucus nigra* JACOBSSON 7, 290ᵇ, holunder OKEN 3, 1854, *auch* schwarzes fliederholz *genannt* JACOBSSON 7, 291ᵇ *und die* schwarze zaunrübe, *bryonia alba* OKEN 3, 810 *den namen.* schwarze trauben JACOBSSON 7, 289ᵇ, schwarze feigen 5, 649ᵃ: die früht (*des feigenbaums*) sind dreierlai und die pest ist weiz, dar nâch sint die roten veigen die pesten und die swarzen die allerpœsten. MEGENBERG 323, 23. schwarzer pfeffer, *das bekannte gewürz, die kurz vor der reife abgenommen und an der sonne getrockneten beeren des pfefferstrauchs, der gleichfalls* schwarzer pfeffer, *piper nigrum heiszt* OKEN 3, 604. JACOBSSON 6, 727ᵇ: Galiênus und Aristotiles sprechent, dag dreierlai pfeffer sei, swarzer, langer und weiger, und der aller auf einerlai paum wachs. MEGENBERG 373, 21. schwartz kümich, *nigella* DASYPODIUS, schwartzer oder römischer kümel, *cuminum sativum, melanthium, gith.* CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 187ᵃ, *nigella romana* 299ᵃ, schwartzer kümmel, schwartzer thau, *nigella* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵇ: wann einer den geruch verloren hat, oder jm sonst verderbt oder geschwächt ist, so mach er ein rauch von schabab oder römischem coriander, oder schwartzem kümel. SEBIZ 76. schwarzer mohn, *papaver nigrum* STIELER 1711, *papavero nero* KRAMER 2 (1702), 701ᵇ.

ι) von thierischen und pflanzlichen producten. α) schwartzes wachs, *cera negra* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ, schwarz siegelwachs JACOBSSON 4, 91ᵃ, schwarzer thran, *hefenthran, der zu wagenschmiere benutzt wird* 7, 291ᵇ, schwarze seife, *thranseife* 538ᵇ, schwarzes pergament 291ᵇ, schwarze kohle: das fewer hatt mancherley wirckung, ausz dem beyne macht es weisse, ausz holtze macht es schwartze kolen. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 605; der winter würd dem herbst gestracks auff den fersen in pantoffeln unnd im wolffsbeltz nachfolgen mit weissem schnee und schwartzen kolen. FISCHART *groszm.* 6 *neudruck. daher in vergleichen:* schwartz wie eyn kole, kolschwartz. AGRICOLA 605;

dar obe pfelle lâgen. swarz alsam ein kol.
Nibelungen 356, 3;
ein eber dar ûf gesniten was
vil meisterlichen unde wol
von swarzem zobel als ein kol.
GOTTFR. v. STRASZBURG *Trist.* 167, 22 *Maszmann;*
der (*schilt*) was swarz alsam ein kol.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 51, 3;
der (*ritter*) was gewâfnet wol,
und was swarz als ein kol.
HEINR. v. D. TÜRLIN *krone* 14201;

vom russ:

swer noch den grânât jâchaut
wirfet in den swarzen ruog. WOLFRAM *Willeh.* 188, 27.

im vergleich:

(*die katze*) viel in eine swerzen,
dag si da von wart alsô swarz
sam ruog und gebrennet harz. *Heinh. fuchs* 365, 2012.

schwarzes pech, harz, *in vergleichen:* schwartz wie bech. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 619;

der tagel was hem einvare,
krisp end swart als ein bech.
HEINRICH v. VELDEKE *En.* 5265 *Behaghel;*
eg lôhte alsam ein swarzes bech.
schwanritter 904 (*nach Germ.* 9, 401);
der fuort in einem gelben velde
einen wurm, der was swarz,
als ein geliutert harz. OTTOKAR 15974 *Seemüller;*
die (*frau*) brangot ho, recht als eine flo,
ist ydel swartz als bech und hartz.
MUSCATBLÜT 78, 20.

schwarze diute, *atramentum* STIELER 2263. KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ. FRISCH 2, 243ᵇ, schwarzer schnupftabak JACOBSSON 7, 291ᵃ.

β) von nahrungsmitteln, speise und trank: schwartz mehl, *farina negra cioè bruna* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ, *grobes, das aus dem sechsten und letzten gange kommt* ADELUNG. schwarz brot, *panis subcinerilius* STIELER 1955, *pan nero ò bigio* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ. FRISCH 2, 243ᵃ, *das aus schwarzem mehl gebacken wird* ADELUNG (*vgl.* schwarzbrod): (*der köhler*) decket seinen tisch, legt sehr schwartz brot auff (wie der gemein bawersmann pflegt zu essen in Franckreich). KIRCHHOF *wendunm.* 2, 75 *Österley;* das commisbrod ist so schwarz, dasz zwei laib bei dem hellen tag ein zimmer finster machen. ABRAHAM A S. CLARA 100 *närrinnen* (1713) 50. schwarz fleisch, *quod etiam* das schwartze *absolute dicitur, jus nigrum* STIELER 1955. ein pfeffer oder schwartze brüe, *jus nigrum* CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 338ᵃ, *brodo nero, peverata, cibreo, civanza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ. schwarze suppe: unter den speisen der Spartaner ist die schwarze suppe berühmt; ein gericht zu dessen lobe gesagt wurde, die Spartaner hätten gut tapfer seyn, weil es kein so groszes übel wäre zu sterben, als ihre schwarze suppe zu essen. SCHILLER 9, 148. swarzer win *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 764ᵃ. *vom kaffee:* bey dem toback trincken haben sie (*die Perser*) das heisse schwartze wasser chawae

alsbald zur hand. *pers. reise* 5, 17, 314°; schwarzer kaffee, *kaffee ohne milch.*

γ) von bearbeiteten fellen, decken, zeug, kleidung und ähnl., schwarzer pelz, zobel:

declächen hermin vil manegiu man dâ sach,
und von swarzem zobele, dar under si ir gemach
des nahtes schaffen solden unz an den lichten tac.
Nibel. 1764, 2;

sus (*zobelin*) muose ûze und inne sin
der pelliz und der mantel drobe.
der swechest hâlc wær wol ze lobe:
der was doch swarz unde grâ. Wolfram *Parz.* 231, 7.

schwarze wolle, *lana nigra* Stieler 1956. Kramer *diction.* 2 (1702), 701°, schwartze seide, *seta negra. ebenda*, schwartzer zwirn, *filo negro. ebenda*, *übertragen* schwarzer zwirn under den nägeln, *sordes unguium* Stieler 2662. Kramer 2, 701°, schwartz band, *nastro, fettuccio, bindello nero. ebenda*, schwartz tuch, *drappo nero. ebenda*, schwarzer sammet: er war in schwarzen sammt gekleidet. C. F. Meyer *denkw. tage* (1878) 57; ein kleines in schwarzen sammet gebundenes gesangbuch. 59;

ir kappe ein richer samit
noch swerzer denn ein gênit. Wolfram *Parz.* 778, 20;

gebt schwartzen sammit, der mit perlen auszgestikt.
Rist *Parnasz* 171.

schwartze kleider, *atrabaticae* Maalen 366°. Kramer *diction.* 2 (1702), 701°. Frisch 2, 243°, schwartzer mantel, *pallium nigrum* Steinbach 2, 535:

von hezzerm pirsgewæte hært ich nie gesagen.
einen roc swarz phellin sach man in (*Sieyfried*) tragen,
und einen huot von zobele der riche was genuoc.
Nibel. 893, 2.

als zeichen der trauer: es ist mir der todt meines vatters wol so leid in meiner gelben kappen als meinem brüder, schwager und euch allen mit einander in euweren schwartzen röcken. Wickram *rollw.* 169, 20 *Kurz;* wie jr dann wol wiszt, dasz alle nationen, . . wann sie äusserlich anzeigen jhr traurigkeit, so tragen sie ein schwartz kleid. *Garg.* 125°; freitags darauf . . (*als der vater gestorben war*) wurde mir plötzlich ein schwarzer anzug mit flor auf die stube gebracht. Grillparzer (1887) 11, 282; ich pin peclaitt mit schwarzer wat . . .
(*mein lieb ist untreu geworden*)
darümb musz ich trauru. *fastn. sp.* 777, 2;

noch trauern wir (*die schwarzen jager*) im schwarzen racherkleide
um den gestorbnen mut. Körner 1, 62 *H. Fischer.*

mit ähnlicher symbolik lässt der dichter die Erinyen mit einem schwarzen mantel *bekleidet sein:*

ein schwarzer mantel schlagt die leuden. Schiller 11, 244.

als tracht von mönchen, geistlichen:

ziehen leicht ab ihr schwarze kutt,
doch pleibt schwarz ir gemüt und haut.
Wickram *kunst zu trinken* 1, B 2°;

im bilde: lieber herr pastor, ihr enthusiasmus ist löblich, aber er schmeckt nach dem schwarzen rock. Lenz 1, 266. *als tracht von studenten, mit scherzhaftem ausdruck:* ein kerl der am schwartzen gelieder fast einem studenten ähnlich war. Weise *erzn.* 107. *in adverbialer fugung* schwartz gekleidet gehen, sich schwartz kleiden, *andar vestito, vestirsi di nero.* Kramer *dict.* 2 (1702), 701°. Adelung: Thibaut kommt, schwarz gekleidet. Schiller *jungfr. v. Orl.* 4, 8. *ähnlich:* der elter son (*des verstorbenen*) leth sich gans schwartz an, hieng ein leitzipfel an sein hals, wie sich dann gebürt. Wickram *rollw.* 100, 6 *Kurz;* er trägt sich schwartz, *tunica nigra utitur* Steinbach 2, 535.

k) von erde, gestein, mineral, metall, schwartze erde, *terreno nero* Kramer *dict.* 2 (1702), 701°: die erde ist nicht allenthalben schwartz, in Döringen ist sie schwartz, am Rein ist sie rot, wie wol die schwartz erde zum korn wachsen besser ist, denn die rotte, und die rotte zum wein wachsen besser denn die schwartz. Agricola *sprichw.* (1534) 600, *im vergleich:* schwartz wie die erde. *ebenda, als ortsname:* wie die leut erschlagen wurden auf der schwarzen erden. *d. städtechr.* 5, 6, 10 (*Augsburg*, 1372), *als bezeichnung einer sehr eisenhaltigen erdart, die zum schwarzfärben und zur lintebereitung dient, humus tinctoria* Jacobsson 7, 287°. schwarze stauberde, 'eine *schwärzliche erde, die man meist über die erdfläche ausgebreitet findet*', *terreau noir.* 4, 85°. schwarzes land, *sprichwörtlich:* brûn, swart lant drecht gût kôrn, *fuscus ager fructus et farra ministrat optima.* Tunnicius 1315. schwarzer sand: de depe[t] kegen Gloylant, de sal vinden clene swart sand. *sechuch* 10, 27; der sand aus morastigen gegenden ist schwarz. Eggers *kriegsler.* 2 (1757), 731. schwartze kreide, *terra pinguis, quam cretam nigram dicunt.* Corvinus *fons lat.* 1 (1660), 673°, *pignitis* Stieler 1956, *creta negra* Kramer *dict.* 2 (1702), 701°, 'ein *verrotteter mürber schiefer, womit man schwarze striche machen und schreiben kann, wie mit einer kreide, craie noire*'. Jacobsson 4, 88°, *ruszkreide, humus nigrica* 7, 289°. schwarze steine: item de depe[t] twisschen Seynis unde Heysant, de sal vinden grot rot sant unde klene steneken dar under, rot unde swart. *seebuch* 10, 31;

ich sprich es wol, swarzer dan kol
so ist der stein. Muscatblüt 8, 169;

Eblak heiszt die burg in Taima,
die ihm ist vertraut
von dem vater, aus gesteine
schwarz und weisz gebaut. Rückert (1882) 4, 99.

symbolisch: vor zeiten haben die Traces und Creter durch weisse stein die freudenreiche glückfertige tag verstanden, durch schwartze die traurige unglückselige. *Garg.* 125°. *bildlich:* geben sie acht! sie werden über diesen schwarzen stein (*Fiesko von Lavagna, weil ital. lavagna schiefer, schieferstein bedeutet*) noch den hals brechen. Schiller *Fiesko* 2, 14. de swarte stein *heiszt im gölting. der basalt.* Schambach 220°. schwarzer kalkstein, schwarzer marmor, *marmor schistosum* Jacobsson 7, 290°, marmel: die bencke waren gülden und silbern, auff pflaster von grünen, weiszen, gelen und schwartzen marmeln gemacht. *Esther* 1, 6;

von marmel swarz als ein kol
wären gepflæret dâ vor
in die burc zwei witiu tor.
Wirnt v. Gravenberg *Wigal.* 181, 30;

die spiegelwand,
vor der, in hellem erzt und stufenweis erhöhet,
der lächelnde Fatill auf schwarzem marmor stehet.
Hagedorn 1, 22;

indem zog meinen blick ein ungeheurer hahn,
auf einem fuszgestell von schwarzem marmor, an.
Wieland 17, 183 (*Idris* 3, 95).

schwarzer granit Jacobsson 7, 290°, schwarzer achat, *lapis obsidianus. ebenda*, schwarz erz, *mine de fer noir.* 4, 85°, schwarzes braunsteinerz 7, 291°, schwarzes zinkerz, *pechblende* 292°, schwarzer kobalt 6, 292°, schwarzer ruszkobold, *ochra coboldi nigra* 5, 189°, schwarzer erdkobalt, *kobaltmanganerz, kobaltschwärze, asbolan* Karmarsch-Heeren[3] 5, 11, schwarzes kupfer, *im hüttenbau, ungereinigtes* Frisch 2, 243°. Adelung, *vergl.* schwarzkupfer. schwarzes eisen, *bei den eisenarbeitern, unverzinntes* Adelung, *bei den schlossern unpoliertes* Jacobsson 7, 285°. silber, *das stark mit kupfer versetzt ist, heiszt* schwarz, *im gegensatz zum reinen*, weiszen silber: (eine budhe) de ghilt alle jar eyne halve mark swarthes silveres. *quelle von* 1331 *bei* Schiller-Lübben 4, 487°; umb virtzig marck schwartzis silbers luckowschis gewichtes. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1460, *ebenso münzen, die aus einer solchen mischung geprägt sind*, schwarze pfenninge. Schmeller[2] 1, 429 (*mit belegen aus dem 14.—16. jahrh.*), *als rechnungsmünze bei* Jacobsson 7, 289° *verzeichnet, wo auch als bairische münzen* schwarze groschen, schwarze heller 289° *und* schwarze schillinge 291° (*die beiden letzten arten als rechnungsmünzen*) *angeführt werden. auch hier gilt als gegensatz* weisz. Schm. *a. a. o.* Schiller-Lübben 4, 487°: bekennen dat we verkoft hebben ene halve swarte mark ewichliken bi dem rade to O. vern Belen. *quelle von* 1352 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.*; es ist zu wiszen, dasz in dem jar, da man zalt 1457, liesz graff Ulrich Öttingen ain newe müntz schlahen, schwartz dn., die ward gar geng überall in Bairn und in Schwaben und gab [man] ie 22 gross für ain guldin. *d. stadtechron.* 5, 222, 15; und welher paursmann disz unser gepot gevärlicher weis übertreten und also, wie obsteet (*oben steht*) nit halten würde, der sol durch sein gerichtsobrigkeit, so oft er sölhs überfart umb acht pfenning schwarzer munz unser landswerung unnachlässig gestraft werden. *landpot in Ober- u. Niderbaiern* (1516) 41°;

Judas. disser (*pfennig*) ist doch swarcz.
Caiphas. sehe ein andern und ganck an ein harcz!
Alsf. passionssp. 3222 *Grein.*

l) von gerät, geschirr, gegenständen überhaupt: schwarze waffen, rüstung: ein ritter in ganz schwarzer rüstung. Schiller *jungfr. von Orleans* 3, 9;

sin schilt was swarz als ein kol.
Wirnt v. Gravenberg *Wigal.* 144, 26;

des wâfen was als ein kol
swarz. Heinr. v. d. Türlin *krone* 17531.

schwarzes kochgerät, *nd.* swart pott, *als musikalisches instrument*, 'rummelpott' *nd. korrespondenzbl.* 8, 36. *das folgende*

sprichwort geht wol auf schwarzung durch rauch: de pot wil ketel 't ferwiten, dat hê swart is. TEN DOORNSAAT KOOLMAN 3, 373*. schwarzer ofen, *daher als vergleich:* schwertzer denn der kachelofen. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 606. schwarzes töpferwerk, thongeschirr JACOBSSON 7, 292*, schwarze tafel *zum schreiben mit kreide, vgl. unten* II, *e.* schwarzes brett *auf hohen schulen, für anschläge, bekanntmachungen.* FRISCH 2, 243*. ADELUNG: dieses ist mein erstes teutsches programma, so ich in Leipzig anno 87. verfertiget, auch vielleicht das erste programma, das in Leipzig in teutscher sprache an das schwartze brett geschlagen worden. THOMASIUS *von nachahmung der Franzosen* 38, 4 *Sauer. mit scherzhafter übertragung nennt* J. PAUL *Titan* 2, 130 *deshalb das kaffee- oder theebrett* das schwarze brett der nachreden (*die stelle s. unter* II, 1, *c, a*). *weil* schwarz *als trauerfarbe gilt, sind* schwarze särge *üblich, errichtet man* schwarze kreuze *auf gräbern:*

flittergold und rothe bänder rauschen
von den schwarzen kreuzen,
welche gräber zeichnen, wo ein jüngling,
wo ein mädchen schlummert. HOLTY 50, 22 *Halm;*

in deinem neuen engelreiz
erscheine mir, erscheine,
wenn ich, gelehnt ans schwarze kreuz,
auf deinem grabe weine! 174, 31.

ein schwarzes kreuz *in weissem felde ist das zeichen des deutschen ordens:*

dag swartze crûce entpflengen sie wider
von deme dûtschen hûse dô. *livl. reimchron.* 2012;

daher führt Preuszen ein schwarz und weiszes banner. *ein* schwarzes panier *gibt der dichter im sinne der allgemein symbolischen bedeutung von* schwarz *dem tode:* und er gedachte meiner in der lezten schweren stunde des scheidens, ... da schon das schwarze panier des todes ihm rauschte. SCHILLER *räuber schausp.* 2, 2.

m) schwarze schrift, schwarzer druck:

durch die schwartze schrifft kummt kunst auff weisz papier.
LOGAU 2, 108, 49.

daher schwarz auf weisz, *geschrieben, gedruckt* FRISCH 2, 243*, schwarz auf weisz haben, *schriftlich* ADELUNG: wenn man auch vor seiner nation so (*wie die Italiener*) stehen und sie persönlich belustigen dürfte! wir geben unser bestes schwarz auf weisz: jeder kauzt sich damit in eine ecke und knopert daran wie er kann. GÖTHE 27, 85; ich erwarte wohl, dasz mir mancher leser widerspricht, aber er musz doch stehen lassen was er schwarz auf weisz vor sich hat. 56, 138; ich hab' es hier in meinen excerpten und kollektaneen schwarz auf weisz. J. PAUL. *Siebenk.* 1, 144; gibt's der herr .. mir etwa schwarz auf weisz, dasz diesen heillosen sünder in der einsamkeit die verzweiflung packt? HERDEL (1891) 9, 11;

ach, wie traurig sieht in lettern,
schwarz auf weisz, das lied mich an,
das aus deinem mund vergottern,
das ein herz zerreiszen kann! GOTHE 1, 115;

denn, was man schwarz auf weisz besitzt,
kann man getrost nach hause tragen. 12, 97;

und wenn ich dir's nun bringe, schwarz auf weisz,
dasz alle chefs, die hier zugegen sind,
dir blind sich überliefern. SCHILLER *Piccol.* 2, 6;

hier meine unterschrift, da ihr
den todten zügen einer welken hand
mehr traut, als dem lebendig warmen wort,
das, von dem mund der liebe fortgepflanzt,
empfangen wird vom liebedurst'gen ohr,
hier schwarz auf weisz. GRILLPARZER (1857) 8, 84.

sprichwörtlich: schwarz auf weisz oder gar nicht. SIMROCK 410, 9337; *mit substantivierung:* schwarz auf weisz redet. 9336*; schwarz auf weisz scheidet die leute. 9338;

schwarz auf weisz
behält den preis. 9336.

dafür schwarz und weisz: der graf war richtig dort, wie ihr sagtet, und bezahlte mit schwarz und weisz (*der liste der proscribierten*) das weggeld zu einem konterbandenen himmelreich. SCHILLER *Fiesko* 3, 4. schwarze noten, *die einen gefüllten kopf haben* (♩) *im gegensatz zu den weiszen* (𝅗𝅥) ADELUNG.

n) *der* schwarze tod, *benennung der grossen seuche, die um die mitte des* 14. *jahrh. Europa verheerte, wegen der schwarzen beulen am körper der kranken. vgl.* HECKER *der schwarze tod im* 14. *jahrh.* (1832). (*der name scheint in gleichzeitigen deutschen quellen nicht zu begegnen. bei* CLOSENER *heiszt die seuche* das grosze sterbote. *d. städtechr.* 8, 120, 13, *in der Limburger chronik* das grosze sterben. 9.) *mit beziehung auf* schwarz *im sinne von unheilvoll* (II, 1):

einst wütbet' eine pest durch Europa's nord,
genannt der schwarze tod. wenn der schwärzere,
die sittliche, mit der ihr heimsucht,
sich nur nicht auch zu dem norden hinwölkt.
KLOPSTOCK 7, 12.

o) das schwarze meer, *pontus Euxinus* STIELER 1956 *und so noch heute, übersetzung des russ.* tschernoe moore, *türk.* kara dengis, *neugriech. μαυρη θαλασσα, wie es wegen seines düsteren charakters heiszt.*

p) der schwarze sonntag, *dom. passionis, qua altaria, imagines, suggestus atra veste teguntur* SCHERZ-OBERLIN 1460, *auch der sonntag judica. ebenda.* SCHM.² 2, 649. SCHÖPF 659: der brief geben daz (*wol* dâ ze) S. Pölten nach C. G. uber 1340. jar an dem schwarzen sonntag in der vasten. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN *a. a. o.* schwarzer mittwoch, *der mittwoch der karwoche:* die panthägigung (*gerichtsversammlung*) aber solle alle zeit am schwarzen mittwoch auf den rathhausz vorbeigehen. *östr. weisth.* 6 (*steir. u. kärnth. tadinge*), 253, 29 (18. *jh.*); damit aber nun alles und jedes was in diesen puncten enthalten in frischer gedächtnusz künftighin alle zeit verbleibe, als sollen die puncten vor gesamter burgerschaft alle zeiten an schwarzen mitwoch öffentlich alle jahr vor gesammter gemeinde und bürgerschaft abgelesen werden. 255, 36. schwarzsonnabend, *der sonnabend vor ostern, an dem zuletzt altar- und kanzelbekleidung schwarz sind:* FRISCHBIER 2, 328*.

q) schwarze kunst *heiszt eine art des kupferstechens, wobei man die ganze platte mit einem dunklen grundton versieht und die hellen stellen des bildes dann durch mildern oder entfernen dieses grundtons herstellt.* JACOBSSON 4, 86*.

3) *im sinne von 'schmutzig', vgl. lat.* sordidus. *von personen:* du sæhest vil gerne, dag sie (*deine diener*) dir deste bag dienten unde dich lieber hæten danne ander liute; unde du des gar wol inne würdest, dag sie den swerzesten schüzzelspüeler lieber hæten den dû iendert hætest. BERTH. v. REGENSBURG 1, 243, 25; sikk swart maken, *sich besudeln* DÄHNERT 477*;

dafür ich sich
nur kelber, gaiss, pöck, rinder,
und knospôt (*holzschuhe tragende*) leut, sbartz, hesselich,
vast ruessig gên dem winder. OSW. v. WOLKENSTEIN 3, 2, 17.

schwartze zähne, *denti sporchi* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701*. STEINBACH 2, 535. FRISCH 2, 243*, schwarz zeug, *sive* wäsche, *linteamenta sordida* STIELER 1956, schwartze wäsch, schwartz getüch, gerät, leingerät, zeug, *panni sporchi, brutti, pannilini sucidi, biancheria non lavata.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701*, ein schwartz hemd, schnuptuch, tischtuch, *camiscia sucida, fazzoletto sporco, toraglia unta. ebenda*, schwarze wäsche, ein schwarzes hemd. ADELUNG, schwarze wäsche. HUPEL 214. FRISCHBIER 2, 328*, schwarzes zeug, *unreine wäsche* PFISTER 1. *ergänzungsheft* 24, *ebenso nd.* swait tüg DÄHNERT 477*, swarte hemmen, *hemden* SCHAMBACH 220*: es ist meine schwartze wasche, ich will sie zu meiner wäscherin tragen. CHR. REUTER *Ehrenfried* 109; viel leinzeug schwartz machen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 701*; dasz ich .. meine schwartze wäsche bey derselbigen reinigen liesse. *Plesse* 1, 66;

die herren riten ungeschuoch:
ir hemde was ein sactuoch,
gezerret, swarz, unde grôz.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 4029;

swer sîn gewant offen treit
sô dâ eneben dag man im siht
sîn linwât swarz und des ich niht
nennen wil noch ensol,
eg gevellet niht den wisen wol.
KONR. v. HASLAU *jüngl.* 682.

eine zeitung schwarz lesen, *im bilde:* daher bekam er, aus mangel an verbindungen, die mündlichen hofzeitungen erst, wenn alle heiducken, die lakaien der pagen und die einheizer sie schon schwarz gelesen hatten. J. PAUL *Hesp.* 3, 18. *von schmutzigem gerät:* es will im nicht schmacken ausz den schwartzen schmutzigen hofbechern zutrincken. *Garg.* 46*.

II. *in unsinnlicher anwendung.* 1) *unheilvoll, böse, schlimm, traurig, in der bedeutung dunkel wurzelnd* (I, 1), *eng mit dem symbolischen gebrauche von* schwarz (I, 2, *b*) *zusammenhängend.*

a) *die entwicklung solcher anwendung vermitteln bilder gleich den folgenden:* si (*die kirche*) nuas ze êrist fusca (suarz), er si begondi peccata sua confiteri (iro sundon bigihhin), aber confitendo (bigihtuôndo) uuard si dealbata (keuuizgit). NOTKER *ps.* 103, 1; et pullis corvorum (*die zuerst weisz sein sollen*) invocantibus eum. unde die iunginen dero rammo ze imo harenten. pagani uuaren suarz fone sundon. dero chint sint nu geloûbig unde barênt in aua. 146, 9;

diu Welt ist ûzen schœne, wîz grüen unde rôt,
und innân swarzer varwe, vinster sam der tôt.
WALTHER 124, 38;

der unstæte geselle
hât die swarzen varwe gar,
und wirt och nâch der vinster var;
sô habet sich an die blanken
der mit stæten gedanken. WOLFRAM *Parz.* 1, 11;

swen uns daz hâr beginnet wîzen,
so solte wir tag und naht uns vlîzen,
daz dennoch unser sêle wîz würde,
ûf der leit swarzer sünden bürde.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 10371.

b) vom handeln und seinen inneren ursachen, unheilvoll, böse, hinsichtlich der wirkung auf andere: schwarzes gemüth, herz, schwarze seele, schwarzer geist: warum erblickte ich deine schwarze seele nicht einige monathe eher in ihrer ganzen abscheulichkeit? ADELUNG;

wer aber bey sich selbst, was ihr für löblich acht,
eu'r mehr denn falsches hertz' und schwartz gemuth betracht;
den, glaubt mir, werdet ihr Lucinde nicht entzünden.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 312;

der frevler speyt in wellen rother flut
die schwarze seele aus. WIELAND 22, 39 (*Ober.* 1, 62);

die bohren manches mörderschwert
in seine schwarze seele;
sein schwarzer, falscher geist entfährt,
wie schwefeldampf der hölle. HÖLTY 33, 50 *Halm;*

darob entbrennt in Roberts brust,
des jägers, giftger groll,
ihm längst von böser schadenlust
die schwarze seele schwoll. SCHILLER 11, 248.

schwarzer neid, undank, schwarze bosheit, empfindung, schwarzes laster, verbrechen, betragen, schwarzer frevel, vorsatz, schwarze that, schwarzes werk u. *ähnl.:* sein betragen gegen Danischmend ist schwarz; aber dankbarkeit war so wenig seine sache als irgend eine andere tugend. WIELAND 5, 291; zu ihrem eigenen besten sah ich sie wohl dinge wagen und ausführen, die mir klar genug bewiesen, sie seyen der frechsten kühnheit, der geschmeidigsten gewandheit, der tiefsten list, der feigsten, schwärzesten bosheit ... fähig. KLINGER 7, 70; wird nicht jeder meines volks, das den beweggrund deines weigerns nicht weisz, und wüszte es ihn, ihn kaum fassen würde, mich des schwärzesten undanks gegen dich anklagen? 267; von dem augenblick, da er zu hoffen aufhörte, mischte sich hasz in seinen neid, und diese beyden schwarzen empfindungen haben nun sein herz so vergiftet, dasz ihm jedes mittel gleich ist, macht zu erhalten und sich an dir und dem sultan zu rächen. 107; wuth und verzweiflung werden mir das schwarze geheimnisz seiner mordthat erpressen. SCHILLER *kab. u. liebe* 3, 4; er wird mir schwarzen undank zur last legen. 4, 9; obgleich der einzelne frei ist — zur schwärzesten und zur lichtesten that. J. PAUL *dämmer.* 5;

will ietzt von disem glas nicht eben auch vil sagen,
dasz, wie ein zügigs ârtz, sich dänen lies' und schlagen,
ja bilden wie man wollt, weil le der schwartze neid
es alsobald vertutscht, und durchausz keiner zeit
zuliеb gegünnet hat. ROMPLER 53;

wie konnt' ich über andrer sünden
nicht worte genug der zunge finden!
wie schien mir's schwarz, und schwarzt's noch gar,
mir's immer doch nicht schwarz g'nug war. GOTHE 12, 188;

das schwärzeste komplott entspinnet sich
vor deinen augen. SCHILLER *Picc.* 5, 1;

schwarze verbrechen verbirgt diesz haus.
braut von Mess. 967;

kennst du ein schwärzres laster als den undank?
GRILLPARZER (1887) 3, 206;

weh mir! noch in meines alters tagen
muszt' ich unbewuszt dienen so schwarzem werk! 4, 234;

schmachtet nicht mein alter ohm,
er, der sprachlos unglückselige,
schwarzer frevel falsch beschuldigt,
ungehört und unvernommen,
rechtlos hinter schwarzen mauern,
überwiesen, weil verklagt? 6, 105;

(*scherzhaft pathetisch:*)

auf der mauer sasz der riese,
mit den beinen düster baumelnd,
tief im herzen schwarzen vorsatz,
traurigkeit im finstern auge
über seine strenge tugend,
die ihn morden hiesz, den guten.
IMMERMANN 12, 76 *Boxberger.*

ebenso vom handelnden selbst, wenn dieser durch ein entsprechendes nomen agentis bezeichnet wird: den finger meiner rechten hand wollt ich drum geben, dürft ich sagen, er ist ein lügner, ein schwarzer giftiger lügner. SCHILLER *räuber schauspiel* 1, 1; dieser unglückliche fürst sahe sich jetzt unwiderruflich aus dem besitz seiner staaten vertrieben, ohne vor dem gerichte, das ihn verdammte, zuvor gehört worden zu sein, eine gerechtigkeit, welche die gesetze auch dem geringsten unterthan, auch dem schwärzesten verbrecher vergönnen. *schriften* 8, 115;

doch wo die spur, die aus der menge,
der völker flutendem gedränge,
gelocket von der spiele pracht,
den schwarzen thäter kenntlich macht? 11, 242;

sie (*Johanna*) ist keine schwarze zauberin!
jungfrau von Orleans 5, 8

(*vgl. dazu* schwarze kunst *unter d*).

c) weiter dann wie unheilvoll, schlimm, traurig.

α) von umgebenden verhältnissen, so von der zeit, in der folgenden stelle wol nach griechischem vorbild:

der wirt empfahen grossen lohn,
in schwartzer zeit weisse krântz han.
buch der liebe 191ᶜ (*Theagenes u. Chariclia*).

mit beziehung darauf: da fiel dem Charicli zu, wie Apollo geweissaget hatte, sie würden in schwartzer zeit weisse krântz tragen. 229, 1, *aber auch selbständig, besonders in neuerer dichtersprache:* trauriges schicksal, dasz meine schwärzesten tage eure glücklichen waren! SCHILLER *kab. u. liebe* 4, 9; eine unsichtbare fürchterliche hand schwebte über mir, der stundenweiser meines schicksals zeigte unwiderruflich auf diese schwarze minute (*wo der feind in meine hand gegeben war*). *schriften* 4, 71;

der fremde (auf der brücke niedersinkend).
blutig! blutig! schwarzer tag!
GRILLPARZER (1887) 6, 158.

schwarze stunde, *todesstunde:* mich deucht, seine schwarze stunde schlägt. SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 5, *mit scherzhaftem begriffswandel auch für kaffee- oder theestunde:* mädchen ... erstehen statt eines solchen Eden-parks (*jünglings-schwärmereien sind gemeint*) einen hübschen holländischen garten, gut zugeschnitten von krebs- und damenscheeren, und (nachmit-)täglich dargereicht von der schwarzen stunde, die ihnen auf dem kaffee- oder theebrette, das schmale schwarze bret einiger übeln nachreden, .. die hoffnung des häuslichen referats serviert. J. PAUL *Titan* 2, 130. *deutlicher ist die beziehung dieser anwendung zu der vorigen in den folgenden verbindungen:*

ein schwarzes, feindliches geschick
entrief sie dieser scene. HÖLTY 181, 13 *Halm;*

nach griechischem vorbild:

ja, nicht ahnen sie etwa den tod und das schwarze verhängnisz. VOSS *Od.* 2, 284.

denn er war allen verhaszt, wie das schwarze todesverhängnisz.
BÜRGER 212ᵃ (*Il.* 3, 454).

ähnlich:

ihm (*dem kinde*) ruhen noch im zeitenschoosze
die schwarzen und die heitern loose. SCHILLER 11, 307.

β) vom empfinden mit bezug auf den träger desselben, selten von sinnlichem: die ehrsichtigen, die da meynen sie haben ihre adeliche schild und wapen in der sündfluth verlohren, und diese auff den Hartz- oder Schwartzwald wiederfunden, wollen gerne vor reich angesehen werden, da sie doch zu hause den schwartzen hunger leiden. SCHUPPIUS 410, *adverbial nd.:* et is swart kâld, *sehr kalt* WOESTE 265ᵃ (*wie 'bitter kalt, eine bitterböse kälte'*). *häufiger vom seelischen,* schwarze erfahrung: hätte ich die schwarze erfahrung nicht an ihnen (*den menschen*) gemacht. KLINGER 7, 60. schwartze gedancken, *pensieri negri cioè melancolici.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ, sorgen, schwarzer gram:

wenn Phillis dir den schwarzen gram versingt.
HAGEDORN *bei* ADELUNG;

wir singen
und springen
und sind nun froh
und leben also
ohne alle schwarze sorgen.
wunderhorn 1, 394 *Boxberger.*

ähnlich prädicativ schwarz sehen, *sich schlimme folgen, schlimmes für die zukunft ausdenken. vgl.* schwarzseher.

γ) von der miene als spiegelbild des inneren, finster, mürrisch: hê mâkt so'n swart gesicht. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 373ᵃ; *adverbial:* hê kikt so swart ût. *ebenda;* hä kiket swart WOESTE 265ᵃ.

d) in diesen zusammenhang tritt auch die in alter zeit häufige verbindung schwarze kunst *als übersetzung des mlat.* nigromantia, *das eine misverständliche umbildung des griechischen νεκρομαντεία ist. der ursprüngliche begriff der todtenbeschwörung, der auch bei dem deutschen ausdruck gelegentlich noch hervortritt, erweitert sich zu dem der zauberei mit hülfe von geistern, die nach der lehre der kirche böse geister sein müssen, des*

teufels, höllischer, böser zauberkunst. vgl. darüber kunst II, 3, *d*, *δ*, *theil* 5, 2677. 2678. *zu den dort beigebrachten zeugnissen mögen die folgenden hinzugefügt werden:* swartze, schwartze, *nd.* swarte kunst, *nigromantia, nigramantia* DIEF. 380ᵇ, swartze konst, schwartz kunst, *necromantia* 377ᵇ, schwartze kunst, *Dardaniae artes* DASYPODIUS, schwartze kunst, *magice* (-ca?), *magia* MAALER 366ᵃ. CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 385ᵇ, schwarze kunst, *necromantia* STIELER 1956, *magia* 1110, *l'arte negra cioé magica ed infernale* KRAMER *diction.* 2 (1702), 701ᵃ, *magia, ars magica, necromantia* STEINBACH 1, 536. FRISCH 2, 243ᵃ. ADELUNG: sundirlich was her (*Klingsor*) wol erfarn in astronomien unde in der swarzin kunst. *leben des heil. Ludwig* 10, 16; went do her (*Julianus*) eyn kint was, doe was he by einem meyster gewest, der myt der schwarzen kunst ume ginck. *seelentrost* 23ᵇ; herr Ludwig von Liechtenberg, herr Jacobs sone, ist ain wunderbarlicher herr worden und der sich mit der schwarzen kunst vil beladen hat. *Zimm. chron.*² 1, 472, 7; er name sich der schwarzen kunst an, verbannet und beschloss ain gaist in ain glas, und wann er ussgeritten und wider heim kam, so must im der gaist sagen, was hiezwüschen fürgangen und wie das gesind haus gehalten. 476, 12; und wiewol im der urhab mit seinem bösen schenkel in der mummerei begegnet, so ist doch nit zu zweifeln, der schad hab sich von wegen der schwarzen kunst, damit er so tag so nachts umbgangen, bei im gemeret. 574, 34; und wiewol das mit fraw Venus berg für ain fabel und erdicht ding geachtet wurt, so ist doch nichts gewissers, dann das bei unsern vordern vil dieselbig abenteuern versucht, in dem berg gewesen, auch ains thails die schwarzen kunst darin gelernet, sich varende schuoler genempt und von wunderbarlichen ungleublichen sachen reden haben künden. 2, 31, 10; es kam ein abenteurer dahin, so mit der schwarzen kunst umbgienge; der beschwur ain gaist, daz er sich in eines jungen knaben daumennagel erklert und wunderbarliche ding zaigt. 4, 38, 11; als dozumal die vahrenden schueler im landt daralter zugen, die sich der schwarzen kunst annomen und sich hören liessen, sie weren in fraw Venus perg gewest. 308, 3; die vermeinten künstler, die da wollen solche suganas zwingen in ihren willen, als die thund, die sich der schwarzen kunst rühmen und dergleichen über solche gewaltig zu sein. PARACELSUS (1590) 8, 201;

do kunde he alle de kunste gemeine,
sunder de swarten kunst alleine.
quelle bei SCHILLER-LÖBBEN 4, 487ᵃ,

ich bit euch, hab ich ewer gunst,
ir wolt durch ewer schwartze kunst
den bachen dieb nöten und zwingen,
mein hachen mir wider zu bringen.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 40, 150 *neudruck.*

unterschieden vom glauben an gute holden, *der aber auch als unchristlich getadelt wird:* dat drydde, dat dyt capittel roret, is unlove efte wyckerie efte toverye, dar neen christenmynsche an loven schal .. wente mannich is, de menet, dat eyn dach meer sy vorworpen alze de ander: etlyke löven an de guden holden, etlike an de swarten, düvelschen kunst. *glosse zu Reinke des Vos* 1, 12 *Prien, von der* weiszen magie, *der theurgie, bei der gute geister mitwirken sollen.* ADELUNG. *selten pluralisch:* ein megister in schwartzen künsten. *Aimon* b. *als lehrer der* schwarzen kunst *wird der teufel* schwarzer meister *genannt:* nun ware einsten unter diesen schülern (*des teufels*) ein marggrof von Villano gewesen, welcher sich auch von diesem schwartzen meister unterrichten lassen. *Plesse* 8, 26 (*vgl.* HAUPTS *zeitschr.* 1, 277, 286 *unter* I, 2, *e*). *lehrbücher solcher höllischen kunst heiszen gleichfalls* schwarz: ouch hettent sü (*die cardinäle auf dem concil zu Pisa*) bi in meister die die swartzen büch daz ist zouberkunst und den tyfel besweren kundent. *d. städtechr.* 9, 613, 21 (*Strasszburg*, KÖNIGSHOFEN);

nû chundet uns daz buoch sus,
daz der priester, der hêrre Eusêbius,
di wil er jungelinch was,
in den swarzen buochen er las (*er beschwört den teufel damit*). *kaiserchron.* 13218 *Schröder;*
nû lêr etz in (*den pabst*) sin swarzez buoch, daz ime der hellemôr
hât gegeben. WALTHER 33, 7;
die swarzen bûch kond er wol,
darûz heten im geseit
die tûvele nâch ir wârheit,
daz er mit grôzen werden
noch keiser solde werden. *pass.* 155, 94 *Köpke;*
nigromanzie kond er wol;
die buoch sint swarz und vreisen vol. BONER 91, 6;

wir wellen das wol zu pringen
mit hofflichen dingen,
und solt wir es suochen
in den swarzen puochen,
da stet zauberei innen. *fastn. sp.* 509, 3 *Keller.*

offenbar mit spottender beziehung auf WOLFRAMS *Parz.* 453, *wo der dichter berichtet, sein gewährsmann* Kyôt *habe die* âventiure *in einem heidnischen buch gefunden, zu dessen verständnis er* den list von nigrômanzî *habe lernen müssen, sagt* GOTTFRIED v. STRASZBURG:

sone hân wir ouch der muoze niht
daz wir die glôse suochen
in den swarzen buochen. *Trist.* 119, 10 *Massmann.*

schwarze bücher *im gegensatz zu* weiszen, *guten, heiligen, der bibel:*

wan swer dîu swarzen buoch nu kan,
der ist zu hove ein werder man,
der wîzen buoche nieman gert,
swer ofte diu nennet der wirt unwert.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 2216.

nd. 't swarte faderunser, *eine geheime beschwörungsformel zum behexen oder festbannen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 373ᵃ.

c) schwarzes buch *erscheint auch in anderem sinne, als gerichtsbuch, strafbuch, wie* rotes buch. J. GRIMM *kl. schriften* 6, 251, schwarzes büechlein *zur verzeichnung von strafen für reukäufe u. s. w.* BIRLINGER *Augsb. wb.* 405ᵇ (von 1647): so welic man de so stelt beneden 1 verdinc, iset dat he untkumt, den sal men scriuen in dat swarte boc. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 487ᵃ. *möglicherweise geht das zunächst auf den einband. aber die farbe des einbands hat dann eine symbolische bedeutung, die rote die des bluts, die schwarze die des unheilvollen, und der ausdruck* schwarzes buch *gewinnt jedenfalls eine allgemeine bedeutung im oben angegebenen sinne. ein buch zur verzeichnung von strafen und bussen heiszt auch* schwarzes register. J. GRIMM *a. a. o. so heiszt denn* im schwartzen register, im schwartzen buch eingeschrieben seyn, *esser' infame per i suoi crimi e delitti.* KRAMER *diction.* 2 (1702), 701ᵃ. *als gleichbedeutend damit wird dort angeführt* an der schwartzen tafel angeschrieben seyn. *auch hier ist die* schwarze tafel *die böse, aber zugleich auch wie alle tafeln zum anschreiben wirklich von schwarzer farbe. der ausdruck erklärt sich durch den brauch, wie er bei den handwerksgesellen herrschte, solche, die sich gegen die gewohnheit des handwerks vergangen haben und ohne sühne davongezogen sind, durch anschreiben an die* schwarze tafel *zu strafen.* JACOBSSON 7, 292ᵃ. *auch als in schulen und wirtshäusern übliche sitte führt* ADELUNG *an, die namen solcher, die sich übel verhalten, an die* schwarze tafel *zu schreiben. als eine verkürzung der oben erwähnten verbalen fügungen lässt sich auffassen:* einen schwartz anschreiben, *infamare, vituperare, calumniare uno.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ. *auch* jemanden bey einem andern schwarz anschreiben. ADELUNG (*als oberdeutsch bezeichnet*). *in gleichem sinne* einen schwartz machen bey jemand. KRAMER *a. a. o.* HÜGEL 146ᵃ, einen schwarz machen, *verläumden. idiot. austriac.* 121. SCHÖPF 659, *nd.* ên swart maken TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 373ᵃ, *was jedoch nicht aus den obigen ausdrücken erklärt zu werden braucht, sondern durch unmittelbare übertragung von* schwarz *auf unsinnliches gebiet (s. oben b) entstanden sein kann:* die conspiration von Engellandt wirdt starck hir geleügnet undt man gibt vor, könig Will sprewe disz geschrey nur ausz, beyde könige hir schwartz zu machen. ELIS. CHARLOTTE 1, 62 (36. *brief*) *Holland;* sehet, so grosz ist die bosheit, unsere lehre auffs allerschändlichste zu verleumbden, damit sie uns und unsere lehre bey ihren glaubens-genossen schwartz machen mögen. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 2 (1719), 515; mögen sie mich schwarz machen, wie den teufel, wenn ich Seraphinen erhalte, bin ich engelrein. LENZ 1, 235. schwarz stehen, *schwarz angeschrieben stehen, sein:* dasz er nicht viel wesens davon (*einem duell*) machen möge, damit es nicht auskomme, denn ich (*ein student*) ohne dasz ziemlich schwartz und auff dem sprunge stehe. SCHOCH *studentenleben* G 3ᵇ (3, 4). schwartz bey einem werden, *in maximum odium alicuius pervenire.* schwartz bey einem seyn, *esser negro cioé infame, infamato, appresso di uno.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ. FRISCH 2, 242ᵃ. ADELUNG.

2) *solche wendungen werden auch auf geldschuld, geldmangel bezogen:* schwarz angeschrieben *ist auch der, dessen zeche auf der schwarzen wirtshaustafel 'angekreidet' steht, der etwas schuldig ist* SCHM.² 2, 649. schwarz sein *heiszt in der gaunersprache 'kein geld haben', im gegensatz zu* schneeweisz sein, *viel geld haben.* AVÉ-LALLEMANT 4, 606, *daher auch sonst wol landschaftlich:* heund bin i' ganz schwarz *habe kein geld* HÜGEL 146ᵃ.

in gleichem sinne scherzhaft: vor angst krieg' ich noch das gelbe fieber, das schwarze hab' ich so in allen taschen schon. RAIMUND (1891) 3, 32 (*unheilbringende krone* 1, 14). *entsprechend* schwarz werden, *sein geld verlieren*, *um das seine kommen*. AVÉ-LALLEMANT *a. a. o.*, jemand schwarz machen, *ihm das geld abnehmen*, *besonders im spiel. ebenda. statt des begriffs der moralischen minderwerthigkeit, wie ihn diese wendungen sonst zeigen* (s. 1, *e*), *erscheint hier also ganz den gaunern gemäsz der der besitzlosigkeit. mit solcher anwendung hängt vielleicht wieder die allgemeinere beim spiel zusammen.* schwarz *ist beim kartenspiel, so beim skat, wer keinen stich bekommt:* einer ist, wird schwarz, *seltener* wird schwarz gemacht. *vgl. jedoch* schwarzer Peter *unter* I, *d*, *γ*.

3) schwarz *dient weiter zur bezeichnung starrer kirchlicher gläubigkeit, dunkelmännischer art. man sagt:* dieser pfarrer ist ganz schwarz, schwärzer als jener.

4) *landschaftlich heiszt es auch 'trunken', wol wegen der verdunklung des bewusztseins, besonders nd.* FRONMANNS *zeitschr.* 5, 69, 36: er hat sich schwarz gemacht. LICHTENBERG 3, 75; hai is swatt. WOESTE 265ᵃ.

III. *substantiviert.* 1) der schwarze, ein schwarzer.

a) mensch mit schwarzer oder dunkler hautfarbe, dunklem haar, dunklen augen, ein schwartzer, *un moro negro, un negro, un etiopo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵃ, ein schwarzer, *neger.* ADELUNG: die schwarzen sind sehr eitel, aber nach negerart. KANT 7, 436; (*im bilde:*) das sind also die schwarzen ihrer palmenplantage. HERDER *zur rel. u. theol.* 1, 29;

von Jochris der swarze der nimt niht war keiner getelöse.
jüng. Titurel 3233, 4.

b) mensch in schwarzer kleidung, schornsteinfeger (*dessen gesicht ja auch meist geschwärzt ist*), *geistlicher* ALBRECHT 209ᵃ.

c) der teufel heiszt der schwarze SCHÖPF 659. ALBRECHT 209ᵃ, *aber nicht nur mundartlich:* denkt er denn, dasz ich den schwarzen nicht auch im bunten kittel erkennen werde. GÖTHE 11, 297; der schwarze hat keine macht über mich. GRIMM *märchen* 92;

min plüende rôs (*gott*) nu strit für mich
und lâ mich verzagen niht,
wan der swarze fürhtet dich,
der mich tac und naht an siht.
'gott und die seele' bei BARTSCH *erlösung und andere geistl. dichtungen* 214, 12;

und haben wir in traubensaft
die gurgel ausgebadet,
so machen wir uns muth und kraft,
und mit dem schwarzen brüderschaft,
der in der hölle bratet.
SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 5;

ich glaub', es ist der schwarze selbst gewesen,
ein mensch kann nicht auf einmal so verschwinden.
Wallensteins tod 2, 3.

d) mensch von strenger rechtgläubigkeit, feind der aufklärung, dunkelmann.

e) schwarzer *dient auch zur bezeichnung einer rebenart, blauer Klävner* (*für rotwein*). PFITZEL-JESSEN 445ᵃ (*Wein- u. Schriesheim a. d. Bergstrasse*).

2) die schwarze, eine schwarze. *a) mädchen, frau mit schwarzer oder dunkler hautfarbe, dunklem haar, dunklen augen, sprichwörtlich:*

lieber eine schwarze (*zur frau*) mit ihren grillen,
als eine blonde mit goldenen pillen (*dukaten*).
WANDER 4, 427.

b) kleine schwarze *heiszt eine rebenart, blauer färber* (*für dunkelrotwein*). PFITZEL-JESSEN 444ᵇ (*Ungarn bei Rust*).

3) das schwarze, etwas schwarzes. *a) allgemein, schwarzer gegenstand, was schwarz ist: Mathilde.* was verdrieszt euch denn? *Dragones.* allerhand, so und so, manchmal eben, dasz das schwarze nicht grün ist und das grüne nicht schwarz. F. MÜLLER 3, 63. *gnomisch:* das schwarze macht eher häszlich als das weisze schön. WANDER 3, 427;

valsch kêrt minn zuominne unde guot
ze übelen dingen, unde daz wize
ze swarzem mit al sînem vlize.
THOMASIN V. ZIRCLÄRE *wälscher gast* 1379.

b) das schwartze an der scheiben, *scopus* CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 575ᵇ. FRISCH 2, 243ᵇ, das schwarze in der scheibe ADELUNG: als es nun an in kam, schlug er den hacken ongefehr an, druckt losz, und trifft mitten im schwartzen den nagel oder zweck, daran die scheiben auffgehenckt war. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 119 *Österley. bildlich:* weil sie aber zu weit neben dem brett gestanden, und das schwartz oder zweck des wahren kreisz des h. reichs nicht wol under die augen zu sehen bekommen, hat es ihnen in diesen zwerch und blind schützen nicht wol mögen gelingen. GOLDAST *reichssatzungen epistola dedic.* in das schwartze schiessen, *toccar' il nero del bersaglio cioè il segno.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵇ, zum schwarzen schieszen (*in älterer sprache*): wiewol sie zimlich zum schwartzen schossen. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 118 *Österley;*

ich habe oft geschossen in das schwarze,
und manchen schönen preis mir heimgebracht
vom freudenschieszen. SCHILLER *Tell* 4, 3.

ebenso ins schwarze, das schwarze treffen:

das schwarze treffen in der scheibe, das
kann auch ein andrer, der ist mir der meister,
der seiner kunst gewisz ist überal. 3, 3.

bildlich, das richtige treffen: dann sie seyn gelehrte leuthe, welche über ein jedes wort oder silbe disputiren, ethymologisirn, streitten, fechten und zancken können, da ein jeder recht und das schwartze in der scheib getroffen haben will. *Simpl.* 4, 386, 14 *Kurz.* *verkürzt* schwarz schieszen: mit der büchse trifft er (*Egmont*) erst, wie keiner in der welt. nicht etwa wenn er glück oder gute laune hat; nein! wie er anlegt, immer rein schwarz geschossen. GÖTHE 8, 170 (*Egmont* 1, 1);

(*in einer schilderung dieser scene:*)
die armbrust knackt: zwei kreise, drei getroffen!
der sieger wird glückwünschend schon begrüszt;
da tritt noch einer vor, ob kaum zu hoffen,
hält er den einsatz mit und zielt und schieszt
rein schwarz. GRILLPARZER[5] 3, 18.

drei ringe schwarz schieszen: drey ringe schwarz, die habt ihr eure tage nicht geschossen. GÖTHE 8, 169.

c) das schwartze in augen, *il nero cioè la pupilla dell' occhio* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701ᵇ, das schwarze im auge ADELUNG, *wo es als bezeichnung des augapfels genommen ist. wir verstehen darunter wie* KRAMER *meist die pupille.* das schwarze des augapfels: behüte mich wi das schwartze des augapfels. MELISSUS *ps.* 17, 18 (*ut pupillam oculi. vulgata*). *allgemeiner:* es gehet mir aber wie jener jungfer, welche sagte, sie sey schön genug, allein ihre schönheit sey nicht recht versetzt. das rothe, dasz sie an den lippen haben solt, das habe sie in den augen, das schwartze, das sie in den augen haben solt, das habe sie an den zähnen. SCHUPPIUS 100;

was ist das schwartze doch, mein kind,
das sich in deinen augen findt?
auserlesene gedichte 2 (1697), 59.

d) das schwarze am, unterm nagel, *der unter dem vorstehenden rande des fingernagels sich ansammelnde schmutz. sprichwörtlich zur bezeichnung der geringsten kleinigkeit:* ock nitt so viel as dat swatte vam nagel, *ne hilum quidem* WOESTE 265ᵃ; man gönnt mir das schwarze am nagel nicht. SCHMID 626; i ho nöt's schwarz unter'm nag'l kriagt. WANDER 4, 427 (*Franken*); nicht wahr, ihr mannen, es ist kein ehrlicher mann im ort und in der ganzen gegend, der dem Luzian das schwarze unter dem nagel beleidigen möcht? AUERBACH *dorfgeschichten* 3, 154. das schwarze am nagel *ist auch das durch den schmutz schwarz gefärbte nagelende:* ich haue dir in freier luft das schwarze vom nagel weg. HEBEL (1869) 1, 247.

4) schwarz, *n.* *a) finsternis:* schwarz — schwimmt — vor meinen — augen. SCHILLER *rauber schauspiel* 2, 2;

thâr (*in der holle*) is hêt endi swart
egislik an ionan. *Heliand* 1780 *Heyne.*

b) schwarze farbe, sich in schwarz kleiden:

schöns lieb, du hast mir das verkündt,
in schwarz wöllst du dich kleiden.
ERK-BÖHME *liederhort* 2 (1893), 608ᵇ (16. *jh.*);

in schwarz gehen, *schwarz gekleidet:*

warum gehst du in schwarz? dir starb kein blutsfreund.
GRILLPARZER (1887) 8, 5

schwarz führen, *vom herrn gesagt, der zur zeit der trauer auch seine diener schwarz kleidet:* und führet ich eben zu derselbigen zeit schwarz, dann mein mutter seel. war gleich in kurzen tagen davor gestorben und thätten sie um deszwillen einem andern buben die schwarzen kleider an. BERLICHINGEN 102. es gibt verschiedene arten schwarz. ADELUNG. die schönheit dieses schwarz. *ebenda. auch von schwarzer farbe als substanz:*

ein altes dinthorn one schwartz,
ein alte küssen one hartz . . .
ist alls wider natürlich art.
H. WALDIS *Esop* 4, 93, 127 *Kurz;*

bluck, dinten, schwartz, *atramentum.* HENISCH 403, 24; Frankfurter schwarz. ADELUNG; die glasmahler machen ihr schwarz von eisenschlacken. *ebenda.*

5) *der bedeutungsunterschied zwischen der flectierten und der unflectierten form des neutrums verwischt sich manchmal.* JACOBSSON *sagt an einer stelle, wo er schwarze farbe meint:* das leichte schwarze hat mehr glanz als das schwere. 4, 83*. *allerdings meint er nicht farbe als eigenschaft, sondern als substanz und insofern doch auch einen schwarzen gegenstand* (s. 3). *aber das erstere ist sicher gemeint, wenn es heiszt:* ein maler fällt in das schwarze verfällt ins schwarze, *übertreibt seine schatten.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 79*, *ebenso in wendungen wie:* das spielt ins schwarze (*vergl.* das schillert, schimmert ins blaue). STIELER *führt an* schwarz fleisch, *quod etiam* das schwarze *absolute dicitur, jus nigrum.* 1956. *vergl. auch* gänseschwarz *oben theil* 4, 1, 1278 *und* hasenschwarz *theil* 4, 2, 541.

SCHWARZALBEN, *plur., s.* schwarzelb.

SCHWARZAMSEL, *f. die wahre amsel, schwarzdrossel, turdus merula* ADELUNG. NEMNICH 2, 1510. VILMAR 377. SPIESZ 230: von der schwartz-amsel. DÖBEL *jägerpr.* 1, 55, *unterschieden von der* weisz-, meer-, ringel-, gold-amsel. HEPPE *wohlred. jäger* 26*. *übertragen:* 'guten abend du schwarzamsel', sagte er (*zu einem schwarz bestäubten köhler*). GRIMM *märchen nr.* 54; *mundartlich im sinne von vulva* SPIESZ 230.

SCHWARZAPFEL, *m. für augapfel* (*vgl.* schwarz III, 3, *c*): behüt mich als den schwarzapfel ain dochter des augs. *quelle bei* SCHMID 486 (*ps.* 17, 8).

SCHWARZÄPFLICHT, *adj. als farbe von pferden:* eben so .. erhärtet die erfahrung: dasz die im frühlinge untermischten eichen-knospen die pferde eben so wol schwartzäpflicht als der eichene safft hünde und nägel der gärber schwartz machen. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1025*.

SCHWARZARSCH, *m. in der gaunersprache der schornstein, ofen, kamin.* AVÉ-LALLEMANT 4, 606.

SCHWARZÄTZUNG, *f.:* eine neue decorationszeit (*des harnisches*) tritt auf, der goldschmelz, die schwarzätzung und die vergoldete ätzung in ornamentierten rändern und streifen. BÖHEIM *waffenkunde* 151.

SCHWARZAUGE, *n.* 1) *schwarzes auge:* ihr schwarzauge verwundete die ätherische brust. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE;

dein schwarzaug' sucht des witzes breite scheiben,
jedoch dein schöner mund des bechers rand.
KELLER 9, 102.

2) *person oder thier mit schwarzen augen, daher name einer fischgattung, labrus melops* CAMPE, *freier auch einer conchylienart mit schwarzen augenähnlichen flecken, cypraea ocellata. ebenda.* NEMNICH 1, 1351.

SCHWARZÄUGIG, *adj. schwarze augen habend* ADELUNG. FRISCH 2, 244*, *auch* schwarzaugig, schwarzäugicht, schwarzaugicht, *mundartlich* schwarzauget TOBLER 402*: schwarzäugiger kerl. *Fuchsmundi* 17; von leidenschaft erhitzt sieht der anhänger Mahomeds in der blutigen schlacht den himmel voll schwarzaugichter mädchen. WIELAND *suppl.* 3 (1798), 147; unser schwarzaugigtes stubenmad'l ist mir lieber als alle verwandtschaft auf der welt. RAIMUND 1, 340 *Glossy-Sauer.*

SCHWARZBACKE, *f. eigentlich schwarze backe, dann ein geschöpf mit solchen backen, bei den jägern der baumfalke, falco subbuteo* CAMPE, *tannenfalke* BEHLEN 5, 570.

SCHWARZBÄCKER, *m. bäcker, der schwarzbrot bäckt* ADELUNG, schwarzbecker, *artopta* STIBLER 86, *fornaio di pan nero* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*, *pistor panis communis et atri* FRISCH 1, 47*. CAMPE.

SCHWARZBÄCKIG, *adj. schwarze backen habend* CAMPE.

SCHWARZBALL, *m. in Ost- und Westpreuszen für kienruss.* FRISCHBIER 2, 328*.

SCHWARZBARSCH, *m. eine barschart, die an der nordamerikanischen küste häufig ist, centropristis nigricans, übertragung des engl. blackbass.* OKEN 6, 253.

SCHWARZBART, *m. schwarzer bart und wesen mit solchem barte, barba nigra* STIELER 768, *barba-nera* KRAMER *dict.* 2 (1702), 701*. *freier als bezeichnung einer papageienart mit schwarzem unterschnabel.* CAMPE. *s. auch das folgende.*

SCHWARZBÄRTCHEN, *n. der flachsfink, rothänfling, fringilla linaria* NEMNICH 1, 1663.

SCHWARZBÄRTIG, *adj. einen schwarzen bart habend* CAMPE: als nicht lange darauf der schwarzbärtige nervige streiter den kampfplatz verliesz, bot der andere, mit vieler artigkeit, Wilhelmen das rapier an. GÖTHE 18, 143; aus dem hageren scheuen jungen war ein derber, schwarzbärtiger und trotzigblickender jüngling geworden. HEYSE *kinder der welt* 1, 93.

SCHWARZBAUCH, *m. eigentlich schwarzer bauch, dann thier mit solchem bauche* CAMPE, *name eines fisches, die nase, cyprinus nasus* NEMNICH 1, 1365 (*Pommern*), *chondrostoma nasus* FRISCHBIER 2, 90*. SCHULZ *fauna marchica* 548.

SCHWARZBÄUCHIG, *adj. zum vorigen.* CAMPE.

SCHWARZBAUM, *m., nd.* swartbôm, *hartriegel* WOESTE 265*.

SCHWARZBEBÜSCHT, *adj.:*

wie ein gejagtes rehe
dem tode, der ihm folgt, auf schwarzbebüschter höhe
mit flügelschneller flucht entweicht. Uz 79, 32 *Sauer* (*lesart*).

SCHWARZBECK, *m., dasselbe wie* schwarzbäcker:

frau (*fraye*) si nurr d' noochberolyt, de wurstler, de schwarzbek.
ARNOLD *pfingstmontag* 91.

SCHWARZBEDECKT, *adj.:* sie folgten dem zuge und kamen zu den hallen, wo sie ein schwarzbedecktes gerüst aufgeschlagen fanden. KLINGER 3, 188; sie saszen um einen langen schwarzbedeckten tisch. 4, 275.

SCHWARZBEERE, *f.* 1) *die heidelbeere, vaccinium myrtillus* NEMNICH 2, 1537, suarzbere, *vacinia* GRAFF 6, 900, schwartzbeer, *vaccinio, myrtillo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*, schwarzbeer, *vaccinia* FRISCH 2, 244*, schwarzbeere ADELUNG. JACOBSSON 7, 286*. VILMAR 377 (*westl. Hessen*). SCHMELLER² 2, 649 (*Nürnberg, Gastein*). SCHÖPF 659 (*Eisack-, Etschthal*). *eimbr. wb.* 226*, *nd.* swartbeeren, *plur.* WOESTE 265*:

nicht hoch darff man nach kersen steygn
wie die schwartzbär sie wachssen thun.
H. SACHS 1 (1558), 544*;

indesz am fusz in buntgemischter reihe
der schwarzbeer' dunkle frucht und helles kraut,
hoch überragt von Waldrichs veilchenblaue,
dir (*dem hugel*) einen thron, sich eine freistatt baut.
GRILLPARZER (1887) 1, 35.

sprichwörtlich: viel swartebearen, viel tiufeln (*kartoffeln*). WANDER 4, 427 (*Westfalen*).

2) *die brombeere* (*rubus fruticosus*) STIELER 246. KEHREIN 1, 372 (*Marienberg*). *so ist anscheinend auch die bei* GRAFF 6, 900 *angeführte glosse* suarzbere, *mora agrestis aufzufassen.*

3) *schwarze waldkirsche:* schwarz- oder wiszelbeer, s. kirschbaum. HEPPE *wohlr. jäger* 274* (*der artikel* kirschbaum *fehlt aber*).

dazu schwarzbeerbaum, *m. im sinne von* 3 DÖBEL *jägerpr.* 3, 19*, schwarzbeerstrauch, *m., im sinne von* 1 *vaccinium myrtillus* PRITZEL-JESSEN 422* (*Tirol, Kärnten, Hessen, Henneberg*).

SCHWARZBEFLORT, *adj.:*

Wilhelm! Wilhelm! sterbeglocken hallen,
und die grabgesänge heben an,
schwarzbeflorte trauerleute wallen,
und die todtenkrone weht voran. HÖLTY 60, 51 *Halm.*

SCHWARZBEHÄNGT, *adj.:*

stumm ist er, wie ein armer sünder,
vorm schwarzbehängten tribunal. GOTTER 1, 78.

SCHWARZBEIN, *n. schwarzes bein und geschöpf mit schwarzen beinen.* CAMPE.

SCHWARZBEINIG, *adj. zum vorigen.* CAMPE.

SCHWARZBEIZE, *f. mittel zum schwarz beizen* KARMARSCH-HERREN² 8, 61.

SCHWARZBELOCKT, *adj.:*

sie rennet alsobald nach einem puderbeutel,
und hüllt in weizenmehl die schwarzbelockte scheitel.
ZACHARIÄ *verw.* 1, 122

SCHWARZBEMÄNTELT, *adj.:*

bedächtige männer, schwarzbemäntelt,
mit weiszen halskrausen und ehrenketten,
und langen degen und langen gesichtern,
schreiten über den wimmelnden marktplatz.
H. HEINE 1, 175 *Bäder* (*seegespenst*).

SCHWARZBERAUCHT, *adj.:*

doch jauchzt sie, als vom wein entbrannt,
und jauchzt, wie ein student in schwarzberauchter schenke.
Uz 69, 12 *Sauer* (*lesart*).

SCHWARZBESCHATTET, *adj.:*

ich liebe feld und wald, der sonne morgenstrahl,
ein schwarzbeschattet einsam thal. Uz 120 *Sauer.*

SCHWARZBIER, *n. dunkles bier: dem pächter des junkergartens zu Königsberg wird es* 1673 *zur pflicht gemacht* darinnen Königsberger schwarzbier und sonst kein fremd getränk zu schenken. FRISCHBIER 1, 82*; Merseburger bitter- oder schwarzbier.

SCHWARZBINDER, *m. böttcher, der gefässe aus eichenholz verfertigt* FRISCH 2, 244*. ADELUNG, *zum unterschiede vom* weiszbinder, *der gefässe aus fichtenholz macht, vielleicht weil eichenholz dunkler aussieht als fichtenholz.*

SCHWARZBLÄTTERKRAUT, *n.* 1) *in Schlesien das leberblümchen, anemone hepatica.* PRITZEL-JESSEN 28*. 2) schwarzblatterkraut *heiszt in Augsburg die einbeere, paris quadrifolia.* 265*. *ist es derselbe name wie* 1, *oder hängt es mit* blatter, *f. zusammen?*

SCHWARZBLAU, *adj. blau und ins schwarze fallend, dunkelblau* CAMPE, *livido* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*: ein wunde kompt entweder vom hawen oder stechen; der streich vom schlagen oder stossen: dessen zeichen ist ein schwartzblawer palck (mahl). COMENIUS *sprachenth.* (1657) 317; schwartzblaue augen, *occhi lividi* KRAMER 2, 702*; die leber (*einer leiche*) war an der untern fläche schwarzblau. SCHILLER 1, 53;

wie schöner sammet ist sein (*des raben*) kleid,
gleisset als wers mit gold bereit,
durch einen schwartzblawen saphier.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) K 4*.

SCHWARZBLÄULICH, *adj. ins schwarzblaue fallend, etwas schwarzblau.* CAMPE.

SCHWARZBLECH, *n. unverzinntes blech* JACOBSSON 4, 80*, *gewöhnliches eisenblech von kleineren dimensionen.* SCHEUCHENSTUEL 220, *dünnes eisenblech, dessen oberfläche in folge des öfteren ausglühens schwarz erscheint.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 61.

SCHWARZBLEI, *n. in den hüttenwerken am Unterharz das bei der silbergewinnung auf trockenem wege entstehende werkblei, das das in den erzen enthaltene silber aufgenommen hat.* JACOBSSON 4, 80*.

SCHWARZBLEICH, *adj. lividus* FRISCH 2, 244*.

SCHWARZBLEIERZ, *n. ein gemenge von bleicarbonat und kohle.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 570. OKEN 1, 372.

SCHWARZBLEIWEISZ, *n. wasserblei* JACOBSSON 7, 286*.

SCHWARZBLÜTIG, *adj. schwarzes blut habend oder davon zeugend, daher (älteren medicinischen anschauungen gemäsz) auf finstere, schwere gemütsart bezogen.* CAMPE, schwartzblütig, *melancholicus* FRISCHLIN *nomenclator* (1586) 27 (*cap.* 16), schwartzblütig, schwartzblutig DENTZLER 2, 258: eine begebenheit, die auf eine reihe ihr folgender begebenheiten ein helles licht strahlt, und den schwarzblütigen, oder trägen tadler beschämt, welcher den freudigen forscher, er wolle licht bei den schatten anzünden, beschuldigte. STOLBERG 8, 439; wie sehr auch partheysinn in solchen fallen schwarzblutige träume erzeugt. NIEBUHR 3, 150.

SCHWARZBOHREN, *verb. rauhbohren, das ausbohren der gewehrläufe aus dem groben.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 61.

SCHWARZBOLL, *subst., nass., auch* schwarzpull, schwarzwoll, *nach- oder knetmehl, grieszmehl.* KEHREIN 1, 372. *vgl.* bollmehl *oben theil* 2, 233.

SCHWARZBRACHEN, *verb. in Ost- und Westpreuszen ein wiederholt durch haken und eggen vorgenommenes bestellen des ackers* (*s.* brachen *oben th.* 2, 282) *in der niederung, wodurch das sich zeigende grün entfernt wird und der boden in reiner schwärze erscheint.* FRISCHBIER 2, 328*.

SCHWARZBRAUN, *adj. braun und ins schwarze fallend, tief dunkelbraun.* CAMPE, *mhd.* swarzbrûn (*s. unten* 1), *nhd.* schwartz braun, *fuscus* DASYPODIUS, schwartzbraun, *brun* HULSIUS (1616) 262*, schwarzbraun, *mutinensis* STIELER 223, schwartzbraun, *brun'oscuro, brunello, nerigno, fosco* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*, schwarzbraun, *fuscus* FRISCH 2, 241*. ADELUNG, *nd.* swartbrun varvet *vel* stibbrech, *lividus. quelle bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 818.

1) *von thieren:* swarzbrûn pfert. *quelle des* 14. *jh. bei* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1344; schwartzbraun pferd, *caval baioscuro, morello, moretto* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*. ADELUNG; schwarzbraun ist seine (*des bären*) farbe. F. MÜLLER 1, 22;

also bereit sein volck auf den feind anzuführen,
sah solches under jhm (*Gustav Adolf*), als einem got, prachtieren,
wie es vor oft gethan, sein schön schwartz-braunes pferd.
WECKHERLIN 624;

sie hat's ihrem schwarzbraunen hündlein gegeben.
wunderhorn 1, 62 *Boxberger;*

meine mutter hat nur
eine schwarzbraune kuh. 199.

2) *von menschen. a) meist wie brünett, mit bezug auf dunkles haar, dunkle haut, auch dunkle augen,* schwarzbraunes mägdelein, *puella baetici coloris, phoenicea, badia* STIELER 1957, *donzella brunetta, negretta* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*: ein schwarzbraunes, zerlumptes, sonst glattes und hübsches mägdlein, glänzend und schlank wie ein brauner aal, leuchtete uns aus der küche mit einer kienfackel ins gesicht. BRENTANO 4, 247;

er (*der jäger*) zog sein netz wol übern strauch,
da sprang ein schwarzbraunes meidel herausz.
UHLAND *volksl.*[2] 187 (*nr.* 103, 3);

o schiffmann! . . .
lasz du das schwarzbraun mädelein
zu grunde! 203 (*nr.* 117, 1);

da nehm ichs schwarzbraun mägdelein
und geh mit auf der gaszen.
SCHADE *handwerkslieder* 178;

in gleichem sinne:

schwarzbraun kind, dein herz behüt',
wirst es nicht behalten. GRIEBEL (1888) 1, 34.

schwarzbraun mädchen *heiszt im hessischen der dunkelfarbige adonis, adonis aestivalis* VILMAR 377. PRITZEL-JESSEN 11*.

b) mit bezug auf verfärbung der haut durch hitze, alter: schwarzbraun im gesichte. ADELUNG; nun denk dir einmal die schwarzbraune, runzlichte, zottigte vettel vor mir herumtanzen. SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 3.

3) schwarzbraune augen, *ravi oculi* STIELER 223, *occhi bruni. brunetti, diamantini, nerigni* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*: die schwartzbraune augen haben, *qui ravos habent oculos* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 540*;

es möcht meine herzallerliebste sein
mit ihren schwarzbraunen augen.
wunderhorn 1, 95 *Boxberger;*

zum sterben bin ich
verliebet in dich:
deine schwarzbraune äugelein
verführen ja mich. 195.

4) *andere verbindungen:* das erdbeerkraut hat ein schwartzbraune und zasechtige wurtzel. TABERNAEMONT. (1664) 345 J; schwarzbraunes blutsteinerz, *schwarzer glaskopf* JACOBSSON 7, 200*; schwartz braun ist ihr gewand.
bergreihen 40 *neudruck;*

ach Ulrich, lieber Ulrich mein,
wo hast du die jüngste schwester mein?
'dort droben auf jener linde,
schwarzbraune seide thut sie spinnen' (*offenbar ist gemeint: sie ist erhängt. vielleicht an ihrem schwarzbraunen haar?*).
HARDER 25, 171 (*Suphan*) *Redlich.*

dazu schwarzbraunaugicht, -äugig, *adj.:* ein schwarzbraunaugichter, *ravilla, ravilis* STIELER 223;

nun erblick ich sie alle, die schwarzbraunäugigen Griechen,
welche bekannt mir sind. BÜRGER 209* (*II.* 3, 234).

SCHWARZBRÄUNLICH, *adj. ins schwarzbraune fallend, ein wenig schwarzbraun* CAMPE, *alter* schwartzbraunlächt, *subaquilus* MAALER 396*: schwarzbräunliches modererz. JACOBSSON 3, 80*.

SCHWARZBRAUNSTEIN, *m. glanzbraunstein, Hausmannit.* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 265.

SCHWARZBROT, *n. brot von schwarzem mehle, grobes brot, besonders* [*in Norddeutschland*] *roggenbrot.* CAMPE: verbrent schwartzbrott, *tunresma* DIEF. 601* (14. *jh., zu dem lat. wort wird turestna, id est panis de lolio factus.* 602* *verglichen*); schmeckt uns das schwarzbrot nicht wie fasan? BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE; aber schon im jahre 301 n. Chr. wurde das korn des deutschen schwarzbrodes in kaiserlichem decret als dritte handelsfrucht der getreidebörsen Griechenlands und kleinasiens aufgeführt. FREYTAG 17 (1888), 61; mechanisch zog sie ihr stück schwarzbrot aus der tasche. ANZENGRUBER 3 (1897), 23. *im bilde:* liebe . . speiset gern mit manna im anfange, zuletzt mit schwarzbrot. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE. *sprichwörtlich:* schwarzbrot und freiheit! SIMROCK 441, 9342*;

schwarzbrot,
backen roth. WANDER 4, 427.

auch:

schwarzbrot
macht die wangen rot.

SCHWARZBRUCH, *m. die eigenschaft gewissen aus roteisensteinen erschmolzenen eisens bei einer vor dem eintritte des glühens liegenden erhitzung (also wenn es noch schwarz ist) brüchig zu sein.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 61.

SCHWARZBRÜHE, *f. eigentlich schwarze brühe, technisch im sinne von* schwarzbeize. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 61.

SCHWARZBRÜSTCHEN, *n. eine art der baumkletten, baumläufer, certhia familiaris.* CAMPE.

SCHWARZBUCHE, *f., nd.* swartboike, *eine buchenart mit dunkler rinde.* SCHAMBACH 220*.

SCHWÄRZBÜCHSE, *f. büchse zum aufbewahren von schwärze.* CAMPE (*mit berufung auf* KRAMER), schwärtzbüchse, gefäsz darein man schwärtze thut, *atramentarium* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 75*.

SCHWARZBUNT, *adj. bunt mit schwarz als hauptfarbe, schwarz mit weissen flecken, nd.* swartbunt. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 373*, swartbunt DANNEIL 218*: schwarzbunte kuh.

SCHWÄRZBÜRSTE, *f. bürste zum schwärzen,* schwärtzbürst, *selolina, da annerare ò lignere di nero* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*.

SCHWARZBUSIG, *adj. einen schwarzen busen habend:* und die schwarzbusig in den lüften schweben, ihm regen geudend, seine fluten schwellen. W. v. Humboldt *ges. werke* 6, 815.

SCHWÄRZCHEN, *n. von einem brünetten mädchen,* schwärzgen, *nigella, i. e. puella subaquilae et purpurascentis faciei, coloris baetici* Stieler 1957.

SCHWARZDORN, *m.* 1) *der schlehdorn, prunus spinosa* Frisch 2, 244°. Adelung. Nennich 2, 1076, *nd.* swartdörn Woeste 265°, swartdören Schambach 220°, swattdäörn Danneil 218°, *nach* Adelung *wegen seiner dunklen beeren; aber auch die rinde hat ein dunkles aussehen* (*vgl.* schwarz I, 2, *h*, *α*): der schwartz-dorn ist ein geringwüchsigtes holtz, doch aber feste, und sind viel seitenäste doran, wie auch am stamme selbsten viele hart-spitzige lange dornen wachsen. Döbel *jägerpr.* 3, 33°. *das holz des strauchs bezeichnend:* er hatte zwar kein andres gewehr als einen dicken knotigen stecken von schwarzdorn. Wieland 11, 329.

2) *der gemeine kreuzdorn, rhamnus catharicus* Nennich 2, 1144.

3) *prunus silvestris* Nennich. Höfer 3, 127.

dazu schwarzdornspinner, *m. eine falterart, die ihre eier auf den schwarzdorn legt, bombyx spini* Oken 5, 1301, schwarzdornstock, *m., vgl.* 1: (er) faszte seinen funf fusz hohen schwarzdornstock in die hand und nahm von der mutter abschied. Hauff *wirtshaus im Spessart.*

SCHWARZDROSSEL, *f., dasselbe wie* schwarzamsel Nennich 2, 1510.

SCHWARZDUNKEL, *adj. sehr dunkel* Moerbeek *bei* Campe. Jacobsson 7, 287°.

SCHWÄRZE, *f. nigror, atramentum. ahd. sind zwei bildungen bezeugt,* suarzî, *nigredo, ferrugo und* suerza, *dat. sing.* suerzo, *melanteria, ferrugo* Graff 6, 900, *die erstere die gewöhnliche art der substantivbildungen zu adjectiven darstellend, die letztere eine ableitung mit* -jâ (-jô), *die vielleicht auf späterer umformung beruht, vgl.* Wilmanns *gramm.* 2, § 203 *anm., vielleicht aber als eine bildung zum verbum* swerzen (°swartjan) *aufzufassen ist. vgl.* Wilmanns *gramm.* 2, § 108, *wonach sie eigentlich die unter* 2 *erwähnte bedeutung hat* (*die glosse melanteria zeigt sie unzweifelhaft in diesem sinne*). *möglich wäre auszerdem noch eine verbale bildung auf* -în, *die aber nicht bezeugt ist* (*s.* 3). *die mhd. entsprechung der ahd. formen ist* swerze, *das neben der regelmäszigen starken flexion gelegentlich auch schwache formen zeigt, vielleicht nur zufällig bloss in der anwendung im sinne von* 2 (*s. dies a*). *in heutigen mundarten hat sich die schwache flexion noch erhalten, bair.* schwerzen *neben* schwerz. Schmeller² 2, 649. *das nhd.* schwärze *wird von fast allen lexicographen gebucht.* Maaler *schreibt* schwertze 367°, Hulsius schwärtze (1616) 292°, *ebenso* Corvinus *fons lat.* 1 (1660), 74°. 75°. 431°, Kramer *dict.* 2 (1702), 702°, Steinbach 2, 536. Stieler *gibt die heutige schreibung* 1056, *ebenso* Frisch 2, 243°, Adelung *und* Campe. Dasypodius *bietet* schwartze, *pulligo, eine form deren umlautlosigkeit wol auf anlehnung an das frühnhd. noch häufigere* schwarzen, *schwarz sein* (*s. dies unter* schwärzen) *beruht, so dasz sie eigentlich nur im sinne von* 1 (*s. unten*) *gebraucht sein könnte. in der folgenden stelle liegt sie vielleicht gleichfalls vor, doch lässt sich* schwartz *auch als n. auffassen:*

wiewol er nicht dorfft dieser kleider,
dann er ist vor schwartz heszlich leider.
Fischart 1, 4, 46 *Kurz.*

dem hd. schwärze *entspricht mnd.* swerte Schiller-Lübben 4, 493°, *nnd.* swärte, swätte Woeste 265°.

1) *als bezeichnung eines zustands, so in allen oben genannten nhd. wörterbüchern angeführt.*

a) im sinne von schwarz I, 1, *dunkelheit. α) nach a,* nachtschwärze, *color noctis* Stieler 1956, wolkenschwärze, *obscuritas nubium. ebenda,* schwärze des himmels: ihre (*der wolken*) schwärze hätte unerträglich von dem schnee abstechen mussen, ...dampfte nicht ihr wiederschein den weiszen glanz. Ludwig (1801) 1, 358;

und dahin steht der Jupiter — doch jetzt
deckt ihn die schwärze des gewitterhimmels.
Schiller *Wallensteins tod* 5, 3.

aber auch ohne zusatz so: es ist eine rechte schwärze, *finsterer himmel, dunkle luft* Adelung; *vom dunkel der nacht:*

die legen alle jr synne,
wenn der wachter verkündt den tag,
das sie dann unvermeldt durch das hag
komen jun der schwartze hin.
altd. gedichte 9, 11 *Keller.*

im rotwelschen ist das wort der allgemeine ausdruck für 'nacht', schweiz. *liber vagatorum. Weim. jahrb.* 4, 100, schwärze Avé-Lallemant 4, 606: es sind vor zwo schwärzen (nächten) drei vornehme kumnerer (kaufleute) hierdurch auf schönen klebs (pferden) nach Mainz geschwänzt (gereist). Arnim *novellen* 5, 151; gute schwärze. 152; eine gute schwärze (nacht), versetzte der andre, es schlunt (schläft) noch alles im schöcherbeth (wirthshaus). Eichendorff (1864) 3, 398.

β) nach c:

keine kerze
erhelle jener kammer schwärze.
Immermann 13, 257 *Boxberger.*

b) im sinne von 2, *schwarze färbung.*

α) nach d, von menschen, mit bezug auf leibesbeschaffenheit, morenschwärze Stieler 1956: aber alles disz ist nicht die ursache der schwärtze an den mohren. Lohenstein *Armin.* 2, 1025°;

nu wænt manc ungewisser man
daz mich ir (*der mohrin blelakune*) swerze jagte dane.
Wolfram *Parz.* 91, 5;

sehzig juncherren balt
in ir swerze wolgestalt.
Heinrich v. Neustadt *Apollon.* 13038.

verfärbung in folge von krankheit meinend: nu aber ist jr gestalt so tunckel fur schwertze, das man sie auff den gassen nicht kennet. *klagel. Jerem.* 4, 8.

β) nach f, von thieren:

uns sich daz gefider (*der jungen raben*) ferwet
nach der swerz als rappen an erbet.
uebersaul 3, 290, 54 *Lassberg.*

γ) nach g, von körpertheilen; so von der haut, verfärbung durch die sonne meinend (*vgl.* sonnenschwärze, *nigrido a sole* Stieler 1956): die haut offt damit (*mit lilienwasser*) gewasschen, und leinen tüchlein darinnen genetzet, benimmet die gelbe flecken und masen auch schwärtze von der sonnen. Tabernaemontanus (1664) 1028 E, *mit bezug auf verfärbung durch schläge, stösze:*

swert klanch und lanzen krachen von geschozze
und von slingen vil quntschüre
der wart sin lûter vel nu vêch geverwet
mit swerze und ouch mit rœte. *jüng. Tit.* 2723, 4.

die schwärtze der haar, *negrezza di capegli* Kramer *diction.* 2 (1702), 702°: eine kleine unscheinbare figur, krauszes haar von einer unangenehmen schwärze, eine plattgedrückte nase und eine geschwollene oberlippe .. gaben seinem anblick eine widrigkeit, welche alle weiber von ihm zurückscheuchte. Schiller 4, 65; wenn Elga bei der schwärze ihre haare und brauen durch ein hellblaues auge auf eine eigene art reizend ansprach. Grillparzer (1887) 11, 232;

zwei augen, die wie narzissen stralen,
und wimpern, die raben die schwarze stalen.
Rückert *Firdosi* 1, 149.

δ) nach h: die schwärtze einer blumme betrachten, *floris nigrorem considerare* Steinbach 2, 536. *vom holze:* sein (*des myrthenbaums*) holz neigt sich ain klain von der grüen zuo ainer swerz. Megenberg 332, 4.

ε) nach i, die schwärtze der kohlen, *carbonum nigredo* Steinbach 2, 536, der dinte: die dinte hat keine gute schwärze. Adelung, *von kleidern:*

ihrer kleider nette schwärtze
zeigt mir ein vergnugtes licht.
Günther *bei* Steinbach 2, 536.

ζ) technisch als bezeichnung einer krankheit des hopfens, wobei er schwarz wird. Jacobsson 7, 287°. Nennich 2, 184. *vgl. δ.*

c) im sinne von II, 1, *auf unsinnliches bezogen.*

α) allgemein, wie 'dunkle seite' im gegensatz zu glanz, 'lichtseite': lasst uns also richtiger und ruhiger die schwärze wie den glanz des kriegs ins auge fassen. J. Paul *friedenpred.* 2.

β) nach 1, *b, 'hoher grad von abscheulichkeit, verruchtheit'* Adelung: da er oft doch weniger schwärze an sich fand als er schilderte: so setzt' er voraus, der andere finde dann sogar noch weniger als er selber. J. Paul *Titan* 3, 179;

ihr schmaht Marien, meinen kleinen werth
durch ihre schwärze glänzender zu machen?
Wieland *suppl.* 4, 247.

schwärze des lasters, seiner seele, dieser that. Adelung *und ähnliches:*

sich selbst hört er nicht an, gläubt was ein heuchler spricht,
dem schein und schwanen-schnee der seelen schwärtze schmücken. Günther 517;

mein auszeres wär ihrer (*der seele*) schwärze bild,
prägt ich nicht die verräther des gewissens
mühsam mit eiserner beharrlichkeit
zu ihren gegentheilen um. Ludwig (1891) 3, 181.

nach γ überleitend:

(*ich*) scheue nichts so sehr, als dieses argwohns schwärze,
dasz blinder eigennutz der liebe zunder sey. Günther 627.

γ) *nach c, 'hoher grad von traurigkeit'* ADELUNG: die schwärze dieses grams. *ebenda.*

d) zwischen 1 und 2 vermitteln dichterische fügungen, die sich formell an 1 anlehnen, aber dem sinne nach der folgenden anwendung nahe kommen:

tauch' in die schwarze der fluth den durstenden schnabel bedächtig (*dinte und feder sind gemeint*).
RÜCKERT (1882) 12, 343;

die fruchtbare schwärze des erdreichs läuft von der mitte spröd' in bläulichen kiesz gegen die enden hinaus. 344.

2) *etwas schwarzes, schwarzer körper, farbstoff, eine anwendung, die sich unmittelbar an 1 anschliesst, wie* tiefe *sowol 'tiefsein' als 'etwas, was tief ist' bedeuten kann. hinzu kommt aber augenscheinlich eine auffassung des worts als 'färbemittel, mittel zum schwärzen', die es als eine bildung zu* schwärzen *erscheinen läszt. vielleicht liegt schon in ahd.* suerza *eine entsprechende verbale ableitung vor. s. das formale. glossiert wird* schwärze *in solcher anwendung melanteria* GRAFF 6, 900, *fucalium, fuscalium* DIEF. 132ᵃ, *atramentum* MAALER 367ᵃ. CORVINUS 75ᵃ. STEINBACH 2, 536. FRISCH 2, 213ᵃ. *auch* ADELUNG *und* CAMPE *verzeichnen es in diesem sinne.*

a) allgemein: welhes augen vil swerzen habent, der ist vörhtig. MEGENBERG 43, 24, *besonders in gewerklicher anwendung,* beutlerschwärze, *atramentum sacculariorum,* kürschnerschwärze, *pellionum,* hüterschwärze, *pileonum,* schusterschwärze, *atramentum sutorium,* druckerschwärze, *typographicum* STIELER 1956: wo man ein dûch vindet, dag geswerzit ist mit swerzin. *quelle von* 1355 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1368; am meisten mühe machte die schwärze, die der meister (*der drucker*) nicht recht zu bereiten verstand. ERNESTINE VOSS *bei* SAUER *Göttinger dichterbund* 1, CXXII; der hausfreund .. will's lieber aufrichtig gestehen, dasz er den kalender nicht selber druckt, sondern durch fremde leute fertigen läszt, und musz hübsches stück geld ausgeben alle jahre für papier, für ein schwärze, für ziegelmehl zu den rothen feiertagen und sabbathern. HEBEL 2, 169;

balde dar nâch diu katze gât
alus nahtes in dem merzen
und viel in eine swerzen. *Reinhart* 365, 2010.

mit schwärtze anstreichen, *tignere indurre di color nero* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵇ. *der bei den schuhmachern übliche ausdruck* schuhe, stiefeln in die schwärze bringen, *den absatz und den rand der sohle anschwärzen.* JACOBSSON 4, 81 *wird von* CAMPE *hierher gestellt. er könnte aber auch nach 1 gehören. nach* WANDER 4, 427 *begegnet bei* SCHUPPIUS einen in die schwärze bringen *in übertragenem sinne, wie 'in die tinte bringen'.*

b) im bergbau eine schwarze, milde, ruszige bergart, die bisweilen silber hält. JACOBSSON 4, 81ᵇ.

c) rotwelsch im sinne von 'tinte'. AVÉ-LALLEMANT 4, 606.

d) die schwärtze, die einem vom geldzehlen an händen bleibt, *collybus.* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 163ᵇ. *vergl.* schwarz I, 3.

e) eine freiere unsinnliche anwendung zeigt vielleicht STIELERS *zusammensetzung* ehrenschwärze, *macula honoris* 1956, *die aber auch von 1 aus erklärt werden kann.*

3) *denkbar ist auch eine verwendung des worts im gleichen sinne wie* schwärzung (*vergl. das formale*). *doch ist sie nicht belegt.*

SCHWARZECHT, *adj., dasselbe wie* schwärzlich, *in älterer sprache:* man findet mancherley art der immen, dann etliche sein goldfarb, hell glitzende: etliche schwartzecht dick harecht. SEBIZ 297. *eine weiterbildung dazu ist* schwarzechtig STIELER 1957.

SCHWARZEICHE, *f. eine eichenart, quercus sessiliflora* PRITZEL-JESSEN 322ᵃ (*belegt aus dem anfang des 16. jahrh.*).

SCHWARZEISENSTEIN, *m. eine manganartige abart des brauneisensteins* KARSTEN-HEBERER³ 8, 61, *untheilbares manganerz, hartmanganerz, psilomelan.* OKEN 1, 338.

SCHWÄRZEL, *n. mittel zum schwärzen* BOBRIK 618ᵃ, *eigentlich* schwärzsel, *wie* CAMPE *auch schreibt, dem jedoch aus phonetischen gründen das einfachere* schwärzel *vorzuziehen ist, im älteren hd. auch unumgelautet* schwartzell *Corveyer kammerregister von* 1679, *nd.* swartsel TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 373ᵇ, *schon goth. bezeugt als* swartizl, *tinte:* swikunþ þatei sijuþ aipistaule Xristaus, anbahtida fram uns, inna gamelida ni swartizla (*andere lesart* swartiza), ak ahmin guþs libandins. 2 *Cor.* 3, 3. *vgl. zum ganzen* WILMANNS *gramm.* 2, § 213.

SCHWARZELB, *m., so verdeutscht* J. GRIMM *das nordische* swartálfr: swartálfar, *plur.,* schwarzelbe *mythol.*⁴ 368. *dem heutigen sprachgebrauch entspricht im sing.* schwarzelf, *im plur.* schwarzelfen, -elben, -alben.

SCHWARZELBEN, *subst., eine spanische traubensorte* NEMNICH. *vgl.* elber *oben theil* 3, 402.

SCHWARZELBLING, *m., dasselbe wie das vorige* CAMPE. *vgl.* elbling *oben theil* 3, 403.

SCHWARZELBNER, *m. eine rebenart mit schwarzblauen beeren* NEMNICH. *vgl. die vorigen.*

SCHWARZELSEN, *subst. die schwarze vogelkirsche, prunus padus* PRITZEL-JESSEN 317ᵃ. *vgl.* else, *f. als pflanzenname oben theil* 3, 417.

SCHWÄRZEN, *verb. schwarz machen, schwarz werden oder sein, das erstere zurückgehend auf ahd.* suarz(j)an, suerzen GRAFF 6, 901, *mhd.* swerzen, *das letztere auf ahd.* suarzên, -zôn (?) GRAFF 6, 900, *mhd.* swarzen. *mhd. sind also die beiden verben noch durch den stammvocal unterschieden. auch im früheren nhd. hält sich das intransitivum mit gesondertem stammvocal neben dem transitivum (s. unten 1, b, und* erschwarzen *oben th.* 3, 977). *sogar* CAMPE *führt es noch an, aber es erscheint in neuerer zeit doch wol nur mundartlich.* STALDER 2, 361. TOBLER 402ᵇ. HUNZIKER 235, *bair.* erschwarzen, derschwarzen SCHMELLER² 2, 649. *die gaunersprache kennt noch* verschwarzen, *sterben* AVÉ-LALLEMANT 4, 606. *in der heutigen schriftsprache ist ein intransitiver gebrauch überhaupt selten geworden, wenn er gewagt wird, so lautet das wort auch dann* schwärzen (*s. unten* 3). *umlaut bei intransitivem gebrauch bezeugt für das nd. schon aus älterer zeit die glosse* swerten, *nigrescere* DIEFENBACH-WÜLCKER 848. *die entgegengesetzte erscheinung, umlautlosigkeit bei transitivem gebrauch zeigt* schwarczen, *nd.* swarten, *denigrare* DIEF. 173ᵃ. *das regelmässige transitive* schwärzen (*in älterer schreibung* schwertzen, schwärtzen) *wird von allen lexicographen verzeichnet.* MAALER 367ᵇ. HULSIUS 292ᵃ. CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 269ᵇ. 431ᵇ. SCHOTTEL 1412. STIELER 1956. KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵃ. STEINBACH 2, 536. FRISCH 2, 243ᵃ. ADELUNG. CAMPE.

1) *intransitiv. a) im sinne von* schwarz I, 1, *dunkel, finster werden in* erschwarzen: dasz der himmel darüber erschwarzen möchte. *s. th.* 3, 977, *vgl. auch mhd. wb.* 2, 2, 765ᵇ.

b) im sinne von schwarz II, 2, *schwarze färbung bekommen oder haben:* als dag taw allen frühten nütz ist und frumen pringet, alsô ist in der reif schad und verderbt die früht auf den paumen und auf den weinreben und durchgêt si sô gar, dag si vallent oder schwarzent sam si verprant sein. MEGENBERG 85, 10; sô dag geschihl, sô müezent die frühtpluomen sterben und swarzen. 15; Augustinus spricht, der rab hât die art, dag er seinen kindel niht speist unz dag er siht, dag in die federn swarzent. 176, 29; allda blühen die rosen, weiszen die lilien, gelben die saffranen, schwartzen die balsame. MEYFART *d. himml. Jerusal.* (1630) 1, 315;

etslichen swarzt den halbe hant (*von dem wasser des zauberbrunnens*).
HEINRICH V. NEUSTADT *Apollon.* 11890;

die reud (*die personificiert erscheint*) thet an der zungen schwartzen. H. SACHS 1 (1558), 456ᵇ.

vgl. auch erschwarzen *oben theil* 3, 977 *und* nachschwärzen 1 *theil* 7, 120.

2) *transitiv. a) im sinne von* schwarz I, 1, *verdunkeln, verfinstern:*

den himmel schwarzte schon die stille mitternacht.
HAGEDORN 1, 26;

sobald die luft ein feuchter südwind schwarzet.
derselbe bei ADELUNG;

ein geweihter myrthenwald, den geheime schatten schwarzen.
UZ *bei demselben;*

den himmel mögen wolken schwärzen. GOTTER 1, 384;

nach b überleitend:

beliebter wald! beliebter kranz von büschen,
der Hasels höh mit grunem schatten schwarzt.
HALLER 6, 2 *Hirzel;*

die nacht schwärzt alles. STIELER 1956; gehe, und lasz dich schwärzen, *dicitur ei, qui suspicione facinoris laborat i. e. tege levitatem tuam tenebrarum ac parietum custode. ebenda.*

b) im sinne von schwarz II, 2, *schwarz färben, machen.*

a) einen schwärzen, *ihm die haut schwarz färben:*

einer, der ain geprecher ist.
den sol man schwerzen als ainn morn.
fastn. sp. 310, 15 *Keller;*

welcher man ain frauenschender ist,
den schol man schwerzen als ainn morn. 705, 23;

mit bezug auf verfärbung der haut durch sonnenbrand: die sonne hat mich geschwärtzt, *sole adustus sum, nigredinem ex sole duxi* STIELER 1956.

β) etwas schwärzen: die haare mit kaselsrahm schwärtzen, *capillos fuligine denigrare* STEINBACH 2, 536, *mit sächlichem subject:* ez (*das silber*) hât auch die art, wie weiz ez an im selber ist, krizt man ain ander diuch dâ mit, ez swerzt ez. MEGENBERG 476, 30; die mauern des alten herrenschlosses sind geborsten, oft hat fremdes kriegsvolk darin gelagert, ihr feuer hat die trümmerhaufen geschwärzt. FREYTAG 17, 7. *passivisch:*

beim ersten strahl des tags hab' ich's besehn,
mit heiszem, trocknem aug durchforscht die lampe:
kein hundertheil des oles war verbrannt,
der docht nur kaum geschwarzt. GRILLPARZER (1887) 6, 94.

γ) *in gewerklicher sprache:* leder, felle schwärtzen, *tignere* [*di nero*] *cuoi, pelli* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵃ. ADELUNG; die schuhe schwärtzen, *negrare le scarpe a. a. o.* STEINBACH 2, 536. ADELUNG, *vom schuhmacher gesagt, aber auch mit bezug auf das wichsen der schuhe;* das holtz schwärtzen, *lignum denigrare* STEINBACH 2, 536; das eisen schwärzen, *bei den schmieden und schlossern, es in erhitztem zustande mit pech oder mit leinöl überziehen, wodurch es eine glanzendschwarze farbe erhält.* FRISCH 2, 243ᵃ. JACOBSSON 4, 87ᵃ; die kupferstecher schwärzen den weichen grund oder firnisz, den sie auf die kupferplatte getragen haben, mit rauch von drey bis vier dicken lichtern von gelbem wachs. JACOBSSON 7, 87ᵃ; den kohlenmeiler schwärzen, *ihn mit erde oder kohlenklein dicht und fest belegen.* SCHEUCHENSTUEL 165. 221.

ε) *im sinne von* schwarz I, 3, *in die bedeutung des beschmutzens übergehend:* die bände von (*heute:* mit) dinte schwärzen, *infuscare manus atramento* STIELER 1956; schwärzen, als wäsche, *usu sordidum reddere et squalidum* FRISCH 2, 243ᵃ ADELUNG.

d) *in unsinnlichem und freierem gebrauch.*

α) *im werthe herabsetzen, schlecht machen.* vgl. schwarz II, 1.

αα) *ausgeführte bilder gleich den folgenden leiten zu dieser anwendung über:*

swer niht enswerzet sin gelât
mit swarzem peche der missetât.
THOMASIN V. ZIRKLÄRE *welsch. gast* 6699;

wil er der minne liehten schin
mit falschem muote swerzen.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 2485;

es liebt die welt das strahlende zu schwärzen,
und das erhab'ne in den staub zu zieh'n.
SCHILLER 11, 336.

ββ) *objectiv, minderwerthig machen:*

die wahrheit schwartzt kein schimpff, den mond erschreckt
kein bellen. GÜNTHER 419.

(*du*) wirst der stunde unsrer wollust fluchen,
wenn dich einst der name bastard schwärzt.
SCHILLER 1, 228;

seit dieser that, die euer leben schwärzt,
habt ihr nichts lasterhaftes mehr begangen.
M. Stuart 1, 4.

γγ) *subjectiv, verleumden, beschuldigen, als schlecht darstellen.* vgl. schwarz II, 1, *e und* anschwarzen *oben theil* 1, 451, einen schwärtzen bey jemand, *infamare, vituperare uno appreso alcuno* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵃ. AVÉ-LALLEMANT 4, 606: wer ander leut schwärtzt, ist darumb nit weisz. FISCHART *groszm.* 105;

den der neider schwartzen wil, pflegt er gerne vor loben.
LOGAU 2, 120, 2;

wo ehrgeiz und betrug
sich nicht dem strohdach naht, noch gift dem irdnen krug.
wo anmuth witz gebiert, und witz ein sichres scherzen,
weil niemand sinnreich wird, um seinen freund zu schwarzen.
HAGEDORN 1, 48.

mit anderen objecten:

der kirch und gottesdienst mit halben reden schwärzet
und niemals williger als über priester scherzet.
HALLER 95, 163 *Hirzel;*

sanft freundliche stimmen
die voll schmähsucht und neid die reinsten tugenden schwärzen.
ZACHARIÄ *bei* ADELUNG;

wie konnt' ich über andrer sünden
nicht worte gnug der zunge finden!
wie schien mir's schwarz, und schwärzt's noch gar.
GOTHE 12, 188.

β) *trübung des geistes bezeichnend:*

keine ahndung ferner übel schwärzet
deinen freyen unbewölkten sinn. WIELAND 9, 310;

wer will auch ergründen des himmels licht,
als wem der Dewe schwärzt das gesicht?
RÜCKERT *Firdosi* 1, 106.

aber auch mit weniger deutlicher bildlichkeit: ich bin herr und meister über mich, und steh hier still, wo ich dinge seh, die meinen geist schwärzen? KLINGER *theat.* 4, 184.

γ) *im anschluss an die vorige anwendung wie 'betrunken machen'*, schwärzen *etiam notat inebriare, potu aliquem obruere* STIELER 1956, einen schwärtzen, dicht schwärtzen, *annerare, cocere, cioè ubbriacare uno, brindeggiarlo tanto, fargli tanti brindisi che alla fine è cotto* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵃ. vgl. schwarz II, 4.

δ) wahren schwärzen, *schmuggeln* ADELUNG (*als oberd. bezeichnet*). JACOBSSON 7, 289ᵃ. KLEIN 2, 146 (*bair.-österr.*). HÖFER 3, 127. SCHM.² 2, 649. SCHÖPF 650. HÖGEL 145ᵃ. TOBLER 403ᵃ. vgl. schwarz I, *g und* einschwärzen *oben theil* 3, 288. *ohne object:*

lernet, wie man schwärzen musz,
wie ein armer lautner
schwarzt, dasz druber scherzen musz
selbst der strenge mauthner. RÜCKERT (1882) 2, 15.

freier: die ketzer sinds, die hexenmeister!
und sie verderben stadt und land.
die willst du nun mit frechem scherzen
in diese hohen kreise schwärzen. GOTHE 41, 16.

3) *das veraltete intransitiv* schwärzen *wird zum theil ersetzt durch* sich schwärzen, *das häufiger begegnet.*

a) *im sinne von* schwarz I, 1:

bald aber schwärzet sich die heitre himmelsluft.
HAGEDORN 2, 40;

die thäler schwärzten sich: die frohe stunde kam,
da im redoutensaal der ball den anfang nahm. ZACHARIÄ 163;

der himmel schwärzet sich, ein dicker hagelschauer
verheert die reife saat. UZ 260, 278 *Sauer;*

einst lebt' ein mann, . . .
der nie das haus verliesz, wenn sich der himmel schwärzte.
GOTTER 1, 315;

stracks schwärzt der himmel sich, es löschen alle sterne.
WIELAND 23, 15 (*Oberon* 7, 17).

b) *im sinne von* schwarz II, 2 *und* 3, sich [mit fleisz] schwärtzen im gesicht mit kohlen, rusz. KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵃ, sich [ungefehr] schwärtzen im gesicht. *ebenda;* sich schwärtzen an einem kessel. *ebenda;* sich schwärtzen an der sonne, *scolorir si, abbrunarsi il viso e le mani al sole. ebenda:* sie hatte sich verstalt und geswerzet. *quelle bei* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1365; Horn schwärzte sich um die augen.
RÜCKERT (1882) 12, 320.

freier: der mantel, welchen mir des vaters tod bestellt,
hat sich aufs neue jetzt zu schwärtzen angefangen.
GÜNTHER 666.

c) *bildlich,* vgl. schwarz II, 1:

untz daz er sich swerzen tuot
mit der hoffart manegerwis . . .
erst so siht diu werlt in an
als ir kint und macht in rich.
liedersaal 3, 290, 60 *Lassberg.*

4) *der gebrauch des part. kommt bisweilen dem des adj.* schwarz *nahe oder gleich.*

a) *dem unter* I, 1 *erwähnten:*

ein steuermann, in den gefahren
des grausen schiffbruchs oft erfahren,
zieht doch geschwärzter wolken flor,
der sturm verkündigt, jener stille,
wo kunst erliegt und guter wille,
und nichts das schiff beweget, vor.
GOTTER *im Gött. musenalm. auf* 1770 53, 82 *Hedlich;*

wie aus geschwarzter luft die heuschreckwolke
herunterfällt. SCHILLER *jungfrau prolog* 3.

b) *dem unter* I, 2 *erwähnten:*

hingegen Silvie brennt heimlich und verstohlen:
denn ihr geschwärztes aug' hat wie verloschne kohlen,
darinnen gleichwohl feur und glut verborgen sitzt.
Hoffmannswaldaus u. and. Deutschen ged. 2 (1697), 32.

c) *dem unter* II, 1 *erwähnten:* geschwärztes gewissen. ADELUNG.

5) *substantivierter infinitiv. a) intransitivem oder reflexivem gebrauch entsprechend* (sich *fehlt ja auch beim substantivierten infinitiv eines reflexivs*): das schwärzen der säulen hatte man dabei (*bei der pechbeleuchtung*) nicht zu fürchten, da das ganze gebäude . . ein dunkelgraues ansehen hatte. GUTZKOW *ritter v. geiste* 3, 77.

b) *intransitivem, reflexivem oder allgemein transitivem gebrauch kann je nach der auffassung der infinitiv gemäsz sein in der sprichwörtlichen wendung:* er ist fertig bis aufs schwärzen, *occisus hic homo est, actum est de eo* STIELER 1956, *egli è spedito, fallito, rouinato* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵃ; (*leute, dienstboten*) die einen durch treu und fleisz in bälde reich machen oder im gegentheil, wann sie mauszköpfle seyn, durch hinschluderige fahrlässigkeit, faulheit und untreu fertig machen können bis aufs schwärtzen! *Simpl.* 4, 36, 4 *Kurz.* ahn-

lich noch heute landschaftlich: hinum sein bis zum schwärzen, *nichts mehr anzuziehen haben, von kleidern entblösst sein.* Spiesz 230. *die erklärung bei* Spiesz *weist auf eine reflexive auffassung: 'so arm sein, dasz man, um des leibes blösze unauffälliger zu machen, sich schwarz färben musz'. doch könnte solche auffassung erst secundär sein. es ist weiter möglich* schwärzen *intransitiv zu fassen: so weit sein, dasz man (vor hunger? oder wie ein todter?) schwarz wird. vgl.* verschwarzen, *sterben, oben unter dem formalen. das verb hat hier aber schon im älteren nhd. umlaut, auch deutet die form des ausdrucks eher auf entlehnung aus gewerblicher sprache, etwa vom schuhmacherhandwerk, weil das schwärzen des schuhs das letzte bei der herstellung ist, wonach das verb also hier allgemein transitiv zu fassen wäre.*

c) transitivem gebrauch entsprechend, unsinnlich (nach 2, d, α, γγ): er hatte ohne schwärzen und schminken viel gutes, aber nicht hastig gesagt und man hatte seinem auseinandersetzen ruhig zugehört — er hatte weder geschmeichelt noch beleidigt. J. Paul *Tit.* 2, 43;

und doch flucht ihre lust zum schwärzen —
da seht die thorheit ihrer herzen!
seht klagen sie nicht blos zum schein?
doch fluchen sie auf dich, o wein! Lessing 1, 87.

SCHWARZENBERG, *m., eigentlich eine ortsbezeichnung, deren form auf dem gebrauche mit localer präposition beruht. gramm.* 2, 678, *einen dicht, besonders wol mit schwarzholz, nadelholz bewachsenen berg meinend, bekannt durch den geschlechtsnamen* von Schwarzenberg, *rotwelsch (zuhältersprache)* Schwarzenberg sein, *kein geld haben, wie* schwarz sein (*s. dies* II, 2). Avé-Lallemant 4, 606, *östr. anscheinend auch allgemeiner üblich* Castelli 253, *als gegensatz zu* Liechenstein sein Avé-Lallemant 4, 567. Castelli 281 (*'jenisch', d. h. in der bordellsprache*).

SCHWARZENSTEIN, *m., s.* schwarzstein.

SCHWARZENTE, *f.* 1) *der kleine taucher, colymbus minor* Nemnich. 2) *die trauerente, anas nigra* Behlen 5, 571.

SCHWÄRZER, *m. der schwärzt* Campe, schwertzer, *nigellator* Dief. 380', swartzer, schwertzer, *nigrator. ebenda, nd.* swerter, *nigellator* Diefenbach-Wülcker 849, swarter ten Doornkaat Koolman 8, 373'.

1) *im sinne von* schwärzen 2, *b* schwärzer, *alias* schwarzfärber, *infector linteorum, item nigrans, infuscans, nigritiam inducens* Stieler 1956.

2) *im sinne von* schwärzen 2, *c maculans, sordidans, spurcans. ebenda.*

3) *im sinne von 2, d, δ schmuggler, schleichhändler* Adelung (*oberd.*). Jacobsson 7, 289. Höfer 3, 127. Schm.² 2, 649. Schöpf 659. Hügel 145'. Tobler 403': bis man mir endlich, als zeichen der höchsten zufriedenheit, ein eigenes bureau in der examinatur anvertraute, wo ich schwärzer und gefälls-übertreter von minderm belang selbstständig untersuchte. Grillparzer (1887) 15, 64.

SCHWARZERDE, *f. schwarze erdart.* Karmarsch-Heeren³ 8, 61.

SCHWÄRZERIN, *f. zu* schwärzer Stieler 1956.

SCHWARZERLE, *f. die gemeine erle, alnus glutionosa, im gegensatze zu der* weiszen erle, *alnus incana, wegen der dunkleren rinde.* Oken 3, 153.

SCHWARZERZ, *n. schwarze erzart, besonders schwärzliches silbererz, fahlerz, schwarzgüldenerz.* Adelung. Nemnich 1, 452. Karmarsch-Heeren³ 3, 357.

SCHWARZFAHRER, *m., dass. wie* schwärzer 3. Schm.² 2, 649.

SCHWARZFALKE, *m. schwarzer falke, falco ater* Campe.

SCHWARZFARB, *adj., in älterem nhd. für* schwarzfarbig, *mhd.* swarzvar, *gen.* -varwes Lexer *mhd. hdwb.* 2, 1345.

1) *im sinne von* schwarz I, 1: am ersten sprangen herausz grosz stain, darnach ein sölchs grosz feuer und solcher rauch, das der himel schwarzfarb und bedeckt, die sunn verborgen wurd. Aventin 1, 836, 21 *Lexer.*

2) *im sinne von* schwarz I, 2:

do begonde sie (*die katze*) uber sturtzen
in eynen kibel vol schwertz
das sie allenthalben gar
wart zumal schwartz var. *Reinhard fuchs* 367.

SCHWARZFARBE, *f.* 1) *schwarze farbe* Campe, schwartzfarb, *noireur, noirété* Hulsius (1616) 292', schwarzfarbe, *color pullus, coracinus* Stieler 433. *von farbstoff:* schwartz-farbe zu garnen, wie solche zu machen? Döbel *jägerpr. register.*

2) *werkstatt des schwarzfärbers, domus, ubi linteo pullo colore inficiuntur* Stieler 434. *vgl.* farbe 10 *oben theil* 3, 1321.

SCHWARZFÄRBEN, *n.:* aber unser meister hat nun einmal seinen vortheil beim schwarzfarben und es ist auch eine schwere kunst, das zeug in der schwarzen küpe nicht zu verbrennen. Arnim *nov.* 1, 252.

SCHWARZFÄRBER, *m. färber, der schwarz, dunkel färbt, im gegensatz zum* schönfärber. Adelung, schwartzfärber, *infector linteorum* Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 367', schwarzfärber, *linteorum infector* Stieler 434. 1956, *tinctor colore nigro, denigrator* Frisch 2, 244': item Albrecht Strausz, swartzverber, hat ein schlosz gegen seinem haus über im geszlein. Tuchen *baumeisterbuch* 159; als eins mals ein weiszbinder und stubenmahler in einer stadt sein wohnung, hette ein schwartz färber (etliche wöllen, es sey ein köler gewesen) bey ihm angelanget, spricht man, dasz er zu ihm um sein gebührend und billich hauszins einziehen möchte. Kirchhof *wendunm.* 4, 311 *Österley:* dasz ich bloszer schwarzfärber bin, das thut mir auch leid. es kommen jetzt so schöne fremde farben auf, die ich viel lieber färben möchte. Arnim *novellen* 1, 252. *bildlich, der etwas im schlimmsten lichte darstellt* Wander 4, 427: das teutsche reich, unter dem einflusse Friedrichs II. und Josephs wahrhaftig nicht so niedrig gestellt, wie heutige schwarzfärber zuweilen behaupten wollen. Bölaus *neue jahrbücher, jahrgang* 1846, *heft* 10, 368. *rotwelsch der geistliche* Avé-Lallemant 4, 606.

SCHWARZFÄRBEREI, *f.* 1) *das schwarzfärben, die kunst des schwarzfärbers* Campe: der färber in seiner handwerksleidenschaft kaufte noch an dem tage farbestoffe zur schwarzfärberei, und die nöthigen geräthschaften. Arnim 1, 278.

2) *werkstatt des schwarzfärbers.* Campe.

SCHWARZFÄRBERIN, *f. zu* schwarzfärber: schwarzfärberinn Stieler 1956. *rotwelsch* schwarzfärberin, schwarzfärberische, schwarzfärbermosche (*vgl.* mosche *oben theil* 6, 2595), *die frau des geistlichen.* Avé-Lallemant 4, 606.

SCHWARZFARBIG, *adj. schwarz gefärbt* Campe.

SCHWARZFASZ, *n. fasz, bütte des schwarzfärbers* Jacobsson 7, 289', *umgelautet* swerzvaz. *quelle von* 1470 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 1368.

SCHWARZFELD, *n. schwarzes feld, besonders in der wappenkunst ein schwarzes mit silber gesprenkeltes feld in einem wappenschilde.* Moerbeck *bei* Campe.

SCHWARZFETT, *adj. von erde die durch ihre schwärze fruchtbarkeit anzeigt:* am bergeshang der felder schwarzfettes erdreich. Scheffel *Ekkehard* (1886) 254.

SCHWARZFICHTE, *f. pinus nigra* Oken 3, 351, *vgl.* schwarz I, 2, *h*, α.

SCHWARZFINSTER, *adj. tief dunkel, vgl.* schwarz I, 1:

schwarzfinster die nacht wie ein mohrengesicht,
kein stern zu sehn noch das mondes licht.
Rückert *Firdosi* 1, 357.

SCHWARZFLECKIG, *adj. schwarze flecken habend* Campe.

SCHWARZFLEISCH, *n.:* da doch das pockelfleisch in dem keller verdarb, das schwarzfleisch in der vorrathskammer stinkend, und die eyer faul wurden. *avantur.* 1, 53. *hier ist augenscheinlich rauchfleisch gemeint, doch gilt* schwarz fleisch *und ebenso wol das compositum auch in anderem sinne. s.* schwarz I, 2, *i*, β.

SCHWARZFLÜGEL, *m. schwarzer flügel, thier mit solchen flügeln, so der grosze wasserläufer, trynga ochropus.* Oken 7, 493. *vgl. auch* schwarzflügler.

SCHWARZFLÜGELIG, *adj. schwarze flügel habend* Campe.

SCHWARZFLÜGLER, *m. thier mit schwarzen flügeln, so als bezeichnung einer ausländischen vogelart, coccothraustes alis nigris.* Adelung. *vgl.* schwarzflügel.

SCHWARZFLUT, *f. für 'tinte':*

ja, sie patschten und sie plumpten
gar zu grauslich in der schwarzflut. Keller 10, 211.

SCHWARZFÖHRE, *f. die dunkle art von pinus silvestris, der föhre, auch rotföhre genannt, im gegensatz zur* weiszföhre. Campe. Nemnich 2, 984 (*der* schwarzföre *schreibt*).

SCHWARZFORE, *f. eine schwärzliche foren-, forellenart,* schwarz- oder waldfore, *melanopyrus, trutta nigricans* Stieler 587, *trutta nera* Kramer 2 (1702), 702'.

SCHWARZFUCHS, *m.* 1) *fuchs mit schwarzem, dunklem pelz. vgl. das folgende.* 2) *als bezeichnung eines pferdes* Vilmar 377, *wol eines dunkelroten oder roten mit schwarzen flecken. vergl.* fuchs 3 *oben theil* 4, 1, 437.

SCHWARZFÜCHSEN, *adj. zum vorigen, im sinne von* 1: die andern zweene (*russische kanzler*) saszen in ihren gebräuchlichen hohen schwartz-füchsen mützen. Olearius *pers. reise* 1, 9, 21'.

SCHWARZFUSZ, *m. melampus* STIELER 590, *schwarzer fusz und wesen mit solchen füszen.* CAMPE, *als name einer ziege:* da bat er um ein glöcklein für eine seiner ziegen, die hiesz Schwarzfusz. SCHEFFEL *Ekkeh.* (1886) 101. Schwarzfüszel *als komischer name für einen schmied:*

halt tapfer zu, Drieszel, Schwarzfüszel, Saurüssel.
wunderhorn 1, 518 *Boxberger.*

SCHWARZFÜSZIG, *adj. schwarze füsze habend:* ein bunt gefiedertes schwarzfüsziges triefäugiges ungeheuerchen. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHWARZGALLIG, *adj.* '*eine schwarze galle habend, welche sich leicht ergieszt, also, sehr leicht zu reizen, zu erzürnen, von sehr düsterem gemüthe*'. CAMPE, *vgl.* schwarzblütig. schwarzgallicht, -galligt: ihm den (*lies* dem) schwarzgalligten haben wir den wurm im herzen aufgeweckt. KLINGER 1, 490; von mährchen glaubt der zuhörer was er will, und erzählst du etwas schlechtes von sultanen und ihren dienern, so kann man denken, es sey erfindung eines müszigen thoren, oder eines schwarzgallichten miszvergnügten. 6, 13. *dazu* schwarzgalligkeit, *f.* CAMPE.

SCHWARZGAR, *adj. vom leder, durch gerben geschwärzt, im gegensatz zu* weiszgar. ADELUNG. FRISCH 2, 244*.

SCHWARZGEAUGT, *adj.:*

nun erblick' ich die schwarzgeaugten helden der Griechen.
STOLBERG 11, 101 (*ll.* 3, 334);

ich stellt' ihm die schwarzgeaugten (*mädchen*) zur wahl.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 19.

SCHWARZGEDRÄNGT, *adj.:*

und näher zog in raschem lauf
das wetter schwarzgedrängt herauf.
MILLER *lied d. blumen brim regen, Hamburger musenalm.* (1790) 20 *f.*

SCHWARZGEFÄRBT, *adj.:*

drauf ward ihr eckigt kahles haupt
des schwarzgefärbten haars beraubt.
WEISZE *kom. opern* 2 (1768), 185.

SCHWARZGEFLECKT, *adj., dasselbe wie* schwarzfleckig. CAMPE *unter dem letzteren.*

SCHWARZGEFLÜGELT, *adj.:*

alsdann (*am morgen*) die bangen träume fliehen
und schwarzgeflügelt, wie die nacht,
mit ihr zugleich in ihre grotte ziehen.
UZ 62, 29 *Sauer.*

SCHWARZGEKLEIDET, *adj.:* swarczgecleyt, *atratus* DIEF. 57*; ich kam in die kirche, und erstaunte, als ich einen groszen schwarzgekleideten körper auf die kanzel steigen sah. RABENER 4 (1777), 43; als .. viele hundert schwarzgekleidete knaben mit weiszen wachskerzen vor dem toten herrn hinzogen. FREYTAG 10. 313.

SCHWARZGELB, *adj.* 1) *dunkelgelb, mhd.* swarzgel, *gen.* -elwes (*s. unten*), *nhd.* schwartzgäl, *luridus, ravus* (*color*) MAALER 366*, schwartzgelb, *luridus* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 373*, *ravus* 540*, *mit gleicher glossierung:* schwarzgelbe STIELER 595, schwarzgelb FRISCH 2, 214*, schwartzgelb, *giall oscuro, Casanato, arsiccio, morellino* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*, schwarzgelb, '*von einer mit schwarz vermischten gelben farbe*' ADELUNG: schwartzgäle augen, *ravidi oculi* MAALER 366*; schötlein, darin der schwarzgeel samen verschlossen ist. TABERNAEMONTANUS 101; ein schwartzgelber Spanier, *uno spagnuolo basanato* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*; siehst du nicht, wie er im gesichte ganz schwarzgelbe wird? das schwarze geblüte macht ihn unsinnig. LESSING 3, 56; ich fand .. an ihm, wie ich recht nachsah, eine figur, wie ich sie, doch nicht ganz so hager, schwarzgelb und pittoresk, erwartet hatte. TUMMEL *reise* 6 (1794), 281;

als des tödes zeichen wirt schin
in swarzgelwer varwe,
der lip albegarwe
unt dîn lit erweichent. *warnung* 129;

und plötzlich, da sie kaum um einen hügel, neben dem wasserfall, herum gekommen war,
sieht sie, bestürzt, von einer rohen schaar
schwarzgelber männer sich umgeben.
WIELAND 23, 154 (*Oberon* 9, 53);

und wie das horn ertönt, ergreift der zauberschwindel
zuerst das volk, das um den holzstosz steht,
schwarzgelbes, lumpigtes, halb nackendes gesindel.
284 (*Oberon* 12, 62).

in freierer fügung:

schwarzgelben neid und eifersucht
bannt aus den deutschen gau'n,
dann werden eurer siege frucht
urenkel dankbar schau'n.
J. C. G. ZIMMERMANN *im mildheiminchen liederbuch* (1822) *nr.* 562.

2) *schwarz und gelb, als östreichische landesfarben:* die schwarzgelben grenzpfähle. *mit bezug darauf:* alle motten, die je auf einem aktenstosz saszen, alle hornissen, die je ein offizierpferd stechen, sind greulich schwarzgelb. FREYTAG *ges. aufs.* 1, 109.

SCHWARZGELBLICH, *adj. ein wenig schwarzgelb, ins schwarzgelbe fallend.* CAMPE.

SCHWARZGELOCKT, *adj.:* sie zerraufte ihr schwarzgelocktes haar. MUSÄUS *volksm.* 4, 39 *Hempel.*

SCHWARZGERÄNDERT, *adj.:* der gebeugte wittwer, der so wenig an diesem trauerfall zweifelte, als wenn er durch eine schwarzgeränderte notification brief und siegel darüber empfangen hätte. MUSÄUS *volksm.* 1, 115 *Hempel.*

SCHWARZGESCHECKICHT, *adj., dasselbe wie* schwarzscheckig, -icht, *in älterer sprache, mit* gt *für* cht *geschrieben:* (*ich*) fing eine art krotten, die man reling oder möhmlein nennet, so im frühling und sommer in den unsaubern pfützen sitzen und singen, sind goldgelb oder fast rothgelb, und unten am bauch schwartzgeschecktgt, gar unlustig anzusehen. *Simpl.* 1, 384, 28 *Kurz.*

SCHWARZGESCHNÄBELT, *adj.:*

schwarzgeschnabelte schiffe. Voss *bei* CAMPE *unter* schwarz.

SCHWARZGESCHWÄNZT, *adj.:*

beim schwarzgeschwänzten Satanas. LUDWIG (1891) 3, 646.

SCHWARZGESCHWOLLEN, *adj.:*

auf schwarzgeschwollnen wogen schwebt der geiz,
befrachtet mit dem tand der üppigkeit. STOLBERG 3, 18.

SCHWARZGESIEGELT, *adj.:* mitten in diesem vergnüglichen zustande brachte man Wilhelm eines tages einen schwarzgesiegelten brief. GÖTHE 19, 140.

SCHWARZGEWÜRGT, *adj.:* geister meiner erwürgten! ich werde nicht zittern ... euer banges sterbegewinsel — euer schwarzgewürgtes gesicht — eure fürchterlich klaffenden wunden sind ja nur glieder einer unzerbrechlichen kette des schicksals. SCHILLER *räuber schauspiel* 4, 5.

SCHWARZGILTIGERZ, *n., s.* schwarzgülden.

SCHWARZGLÄNZEND, *adj., nero rilucente, negro lustreggiante, lucio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*.

SCHWARZGRAS, *n., nd.* swartgras, *alopecurus agrestis* PRITZEL-JESSEN 22* (*Ostfriesland*). *vgl.* schwarz I, 2, *h, α.*

SCHWARZGRAU, *adj. pullus* STIELER 695. FRISCH 2, 244*, *von einer mit schwarz vermischten grauen farbe* ADELUNG, *grau mit schwarz gemischt, grau und ins schwarze fallend* CAMPE: den träumerischen und doch scharfen ausdruck seiner augen verstärkten noch um ein groszes die langhaarigen, schwarzgrauen brauen. LUDWIG (1891) 2, 418.

SCHWARZGRAULICH, -GRÄULICH, *adj. ein wenig schwarzgrau, ins schwarzgraue fallend.* CAMPE.

SCHWARZGRÜN, *adj. grün und ins schwarze fallend, grün mit schwarz gemischt.* CAMPE, *atrovirens* BERLEN 5, 571: die blätter sind schwarzgrün. TABERNAEMONT. 866;

schwarzgrün die wellen brauten
um Huttens inselgrab. FREILIGRATH *an seine tochter.*

SCHWARZGRÜNBRAUN, *adj.:* höre, thu mir nicht wieder die schwarzgrünbraune jacke an, du siehst drin aus wie die hexe von Endor. GÖTHE 18, 113.

SCHWARZGRUNDEL, *f. meergrundel, gobius niger* FRISCHBIER 2, 328.

SCHWARZGRÜNLICH, *adj. ein wenig schwarzgrün, ins schwarzgrüne fallend.* CAMPE.

SCHWARZGÜLDEN, SCHWARZGÜLDIG, *adj., bergmännisch* schwarzgülden erz, *argentum nigrum* NEMNICH. ADELUNG, *auch als zusammensetzung* schwarzgüldenerz, *schwarzerz, silberschwärze* JACOBSSON 4, 89*. schwarzgüldig zu schwarzgültig, schwarzgiltig *entstellt liegt vor in* schwarzgültigerz, *schwarzerz* OKEN 1, 424, schwarzgiltigerz, *sprödglaserz, Stephanit, melanglanz* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 389. *die bezeichnung geht wol auf dunkle farbe und goldartigen glanz. vergl.* rotgülden, rotgüldig *oben theil* 8, 1309.

SCHWARZHAAR, *n. schwarzes haar und wesen mit schwarzem haar.*

SCHWARZHAARIG, *adj. schwarzes haar habend* CAMPE, *seltener mit umlaut* schwarzhärig: Rambold war ein schwarzhäriger, rothbäckiger, wohlbewadeter magister. NICOLAI *Seb. Nothanker* 2 (1775), 164; (*er*) zog die schultern noch einmal so hoch am schwarzhaarigen kopfe herauf. LUDWIG (1891) 1, 202.

SCHWARZHAFER, *m. der barthafer wegen seiner schwärzlichen körner* ADELUNG, *barthafer, rauhhafer* JACOBSSON 1, 146*,

avena fatua NEMNICH, *auch avena strigosa, nd.* swarthafer (*Unterweser*) PRITZEL-JESSEN 54b. *vgl.* schwarz I, 2, *h, γ. rotwelsch* schwarzhaber, *speck.* AVÉ-LALLEMANT 4, 606.

SCHWARZHÄNDELHOLZ, *n., schweiz. die traubenkirsche, schwarze vogelkirsche, prunus padus* PRITZEL-JESSEN 317b.

SCHWARZHANGEND, *adj.:* ein verirrter mondstrahl wandelt durch die schwarzhangenden wolken. TIECK 2, 341.

SCHWARZHÄNSLEIN, *m. bezeichnung eines spiritus familiaris. vgl.* schwarz I, 2, *e:*

zauberer: was heimlich und verborgen was
seyt mir Schwarzhenslin inn dem glas.
Daniel (1545) J 2b.

SCHWARZHASEL, *f., schweiz.* schwarzhasla, *pulverholz, aalkirsche, rhamnus frangula* PRITZEL-JESSEN 330a, *auch die traubenkirsche, prunus padus. schweiz. idiotikon* 2 (1885), 1677, *die gleichfalls aalkirsche, ahlkirsche heiszt. vgl.* schwarzhändelholz *und* schwarzholz 2.

SCHWARZHÄSZIG, *adj.:*

sie sind schwarzhässig wie der rüss
und gsend schier wie der tufel.
H. R. MANUEL *bei* BÄCHTOLD *Nic. Manuel* 379, 10.

459b *erklärt als 'schwarzgekleidet', von oberd.* häsz, *kleidung. s. dies oben theil* 4, 2, 555.

SCHWARZHÄUPTERBRÜDER, *plur., in den russischen Ostseeprovinzen eine kaufmannsgesellschaft, auch* schwarze häupter *und, besonders im sing.,* schwarzenhäupter, *mitglied derselben* HUPEL 214. SALLMANN 37. *vgl.* schwarzhüte, *plur.*

SCHWARZHAUS, *n. in Ost- und Westpreuszen der vom rauch geschwärzte hausflur in den alten häusern der Litauer, denen meist der schornstein fehlt.* FRISCHBIER 2, 328a.

SCHWARZHEIT, *f.:* swartzheit, *nigredo* DIEF. 380b.

SCHWARZHODIG, *adj. schwarze hoden habend, von einem pferde:*

nach ihr (*einer stute*) ein füllen so hoch wie sie . .
schwarzhodig, wild, mit hufen wie erz.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 284.

SCHWARZHOLZ, *n. schwarzes, dunkles holz, besonders*

1) *nadelholz, nadelwald* HEPPE *wohlred. jäger* 170. ADELUNG. NEMNICH. JACOBSSON 4, 80a (*altes nadelholz*). BEHLEN 5, 571, schwärzholz: welcher ohne vorwissen der gemainer grosz oder klein schwärzholz abhacken tuet, der soll dem gricht zur puesz verfallen sein 72 ß. *steir. und kärnth. taidinge* (*östr. weisth.* 6) 386, 40 (*von* 1598, *erneuert* 1661). *plur.* schwarzhölzer, *von einzelnen arten* ADELUNG: wälder namentlich von schwarzhölzern bilden seine bevorzugtesten aufenthaltsplätze. BREHM *thierl.* 2, 69. *vgl.* schwarz I, 2, *h, α.*

2) *pulverholz, rhamnus frangula* PRITZEL-JESSEN 330b (*am Rhein*), *wegen der farbe der rinde oder der beeren. vgl.* schwarz I, 2, *h, α und γ.*

3) *eine art der dattelpflaumen, diospyros melanoxylon, deren innerstes stammholz wirklich schwarz ist.* OKEN 3, 937.

4) *das schwarze stammholz von Dalbergia latifolia.* OKEN 3, 1673.

dazu schwarzholzgerechtigkeit, *f. befugnis zur nutzung von schwarzholz, tannenholz:* dardurch erstlich der unterthanen aigne angehörige schwarz- und läbholzgerechtigkaiten, wie die deszhalber oftermals eingenombne augenschein und erfahrungen zu erkennen geben, merklich geächtet und geschwent (*werden*). *steir. u. kärnth. taid.* (*östr. weisth.* 6) 490, 28.

SCHWARZHÜTE, *plur., nach* JACOBSSON 5, 145a *bezeichnung einer ballenbindergesellschaft zu Amsterdam, also verdeutschung eines holländischen ausdrucks. vgl.* schwarzhäupterbrüder.

SCHWÄRZIG, *adj. geeignet, geneigt zu schwärzen, in älterer sprache, doppelsinnig, sinnlichem und unsinnlichem transitiven gebrauch des verbs entsprechend* (*s. dies* 2, *b. d*): der zeitung-śreiber allhir ist śwärziger, als alle köhler; bekümmert sich üm andere leute mehr, als sich selbst: und wil, ohne unterscheid wissen, was in eines jden topfe kocht, um seine lügenkrämerey zu erweitern, und geld zu machen. BUTSCHKY *kanzlei* 207.

SCHWÄRZIGKEIT, *f.:* swartzkeyd, swertzkeit, *nd.* swarticheyt, *nigredo* (swarticheit SCHILLER-LÜBBEN 4, 467a) DIEF. 380b, schwartzigkeyt, *nigror, nigredo, nigrities* DASYPOD., schwartzigkeit, schwärtze, *negrezza, nerezze* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702a, *heute veraltet wie* schwarzheit (*s. dies*), *neben welchem es erscheint wie* robigkeit *neben* rohheit, *ohne notwendige beziehung zu einem adj. auf* -ig. *vgl.* WILMANNS *gramm.*[2] 2, § 290.

SCHWÄRZIN, *f. als name einer schwarzen kuh:*

so haisz ich der mair von Hintershin
und hab ein ku, die haist Schwärzin,
die wil ich Hansen Schlauchen geben,
wil er pleiben pei dem eelichen leben.
fastn. sp. 575, 19 *Keller.*

SCHWARZKALK, *m. bezeichnung der thonreichen, nach dem brennen dunkelfarbig erscheinenden hydraulischen kalke.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 61.

SCHWARZKAMM, *m. schwarzer kamm und thier mit solchem kamm* CAMPE, *eine art morgenländischer wiedehöpfe mit schwarzem kamm, upupa manucodiata Klein.* ADELUNG.

SCHWARZKAMMIG, *adj. einen schwarzen kamm habend* CAMPE.

SCHWARZKAPPE, *f. schwarze kappe und träger einer solchen kappe* CAMPE. *ein ausländischer vogel, certhia spiza heiszt nach* OKEN 7, 194 schwarzkappe. schwarzkäppchen *ist ein name des mönchs, motacilla atricapilla* NEMNICH 2, 608.

SCHWARZKAPPIG, *adj. eine schwarze kappe tragend* CAMPE: schwarzkappige mönche. *ebenda.*

SCHWARZKEHLCHEN, *n. bezeichnung mehrerer vögel.* 1) *das rotschwänzchen, motacilla phoenicurus* NEMNICH 2, 616. 2) *das rotkehlchen, motacilla rubecula* CAMPE. 3) *eine art der baumkletten, falcinellus gula alisque nigris Klein.* ADELUNG.

SCHWARZKEHLIG, *adj. eine schwarze kehle habend* CAMPE: der schwarzkehlige taucher, *die lumme, polarente, colymbus arcticus. ebenda.*

SCHWARZKIRSCHE, *f. schwarze kirsche,* schwarzkirschen *im gegensatz zu* weiszkirschen. OKEN 3, 2052, *die wildwachsende schwarze süszkirsche, wald-, vogelkirsche, prunus avium.* BEHLEN 5, 571.

SCHWARZKITTEL, *m. schwarzer kittel und träger eines solchen, volksmäszig: geistlicher.* ALBRECHT 209a. *vgl.* schwarzrock: vetter! vetter! gebt acht, dasz man euch schwarzkittel nicht all zum teufel jagt, wenn dieser neue gottesdienst erst eingeführt wird! WAGNER *kindermörd.* 21; das getreibs, das du die zeit her mit dem schwarzkittel, dem vetter aus dem haus, hast, bestärkt mich darinn. 46.

SCHWARZKLEB, *m., schweiz. schwarzgeflecktes rind. schweiz. idiotikon* 3 (1895), 610. *vgl.* kleib, *m.* 3 *oben th.* 5, 1065: unterdessen waren des schwagers blicke durch einen jungen schönen schwarzkleb gefesselt worden. GOTTHELF *Uli der knecht* 24 *Vetter.*

SCHWARZKOHLE, *f. schwarze kohle, die eigentliche steinkohle* BEHLEN 5, 572. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 465, *im gegensatz gegen die* braunkohle.

SCHWARZKOPF, *m.* 1) *schwarzer kopf, kopf mit schwarzem haar* CAMPE: wie! sie wissen noch nicht, dasz seit gestern ihr schöner schwarzkopf schneeweisz geworden ist? BENZEL-STERNAU *bei demselben.*

2) *geschöpf mit schwarzem kopfe* ADELUNG. *a) von menschen, gewöhnlich mensch mit schwarzem haar* CAMPE, *chi ha capegli neri* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702a, *qui atros capillos habet* FRISCH 2, 244a: schon klopft einer von den schwarzköpfen, wie sie nur unter den citronen aufwachsen, bei uns an. HERDEL (1891) 2, 220; aber den Franzosen hätt' ich mir ganz anders gedacht, sagte Florette . . beiszt wol nicht an, der schwarzkopf? erwiderte Schlurck. GUTZKOW *ritter v. geist* 3, 129. wenn mir seine tochter Bertha begegnet, so frage ich: wer ist dieser kleine schwarzkopf? FREYTAG *journalisten* 2, 2. *sprichwörtlich:*

schwarzkopf und rotbart —
schlechte art. WANDER 4, 427;

nd. swartkopp —
kriddelkopp. *ebenda.*

von männern, weil sie (dunkle) hüte tragen, im gegensatz zu weiszköpfen, *frauen, weil sie (weisze) hauben trugen, sprichwörtlich: nd.* wo swartköppe sind, geltet keine wittköppe. WANDER 4, 428.

b) von thieren, so als name für rinder VILMAR 377, *ziegen* TOBLER 402a, *hühner. schweiz. idiot.* 3, (1895), 416, *und als bezeichnung bestimmter thierarten:*

α) schwartzkopff, kolmaisz, *melancoryphus, atricapilla* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 394a, schwarzkopf, *atricapilla*, eine graue schwarzplattige grasmücke, die schön singt, und anderswo maisen-könig heiszt, oder mönch, *melancoryphus.* FRISCH 2, 244a, *silvia atricapilla Klein, mönch, grasspatz* ADELUNG, *der mönch, motacilla atricapilla* NEMNICH, schwartzköpff(le?), ein grasmuck mit einem schwartzen köpffle, *melanchoryphus* MAALER 366a, schwartzköpflein, *capo-nero, capi-nero* [*uccllo*] KRAMER *dict.* 2 (1702), 702a, schwarzköpflein, *motacilla atricapilla* STALDER 2, 361, sbarzküfle, *beccafico, capinera, grasmücke. cimbr. wb.* 226a. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 55 (*Tirol*).

β) eine art citrongelber dickschnabler mit schwarzem kopfe, coccothraustes citrea capite nigro Klein. ADELUNG.

γ) eine möwenart, die grosze seeschwalbe, larus albicans Klein. ADELUNG, *sterna hirundo* NEMNICH 2, 1368.

δ) eine käferart, carabus melanocephalus NEMNICH 1, 864.

ε) eine art der klippfische, chaetodon arvanus NEMNICH 1, 986.

ζ) die schwarze natter, coluber melanocephalus NEMNICH 1, 1118.

η) die haubenente, anas fuligula BEHLEN 5, 573.

ϑ) lämmergeier mit dunkelfarbigem kopf, hals und oberleib. schweiz. idiot. 3 (1895), 416.

SCHWARZKÖPFIG, *adj. einen schwarzen kopf habend* CAMPE: darauf kam die übrige truppe zu fusz, worin einige auf ihren schultern kinder, in abenteuerlichen stellungen, leicht und bequem, daher trugen, unter denen die junge, schwarzköpfige, düstere gestalt Wilhelms aufmerksamkeit auf's neue erregte. GÖTHE 18, 144; die schwarzköpfige natter, *coluber melanocephalus* NEMNICH 1, 1118; schwarzköpfiger ententaucher, *quakente* BEHLEN 5, 573.

SCHWARZKORN, *n.* 1) *mutterkorn, clariceps purpurea Tulasne* PRITZEL-JESSEN 459°. 2) *schweiz. (Bern) der buchweizen, polygonum fagopyrum* PRITZEL-JESSEN 295°. 3) *in der probirkunst das beim ansieden auf kupfer erhaltene korn, das durch die verschlackung gereinigt wird.* JACOBSSON 4, 89°. 4) *nassauisch (Heidesheim) ein gespitztes hölzchen, das die kinder bei dem* roszholz *genannten schlagspiel verwenden.* KEHREIN 2, 135.

SCHWARZKRÄHE, *f. schwarze krähe* HEPPE *wohlred. jäger* 274°: morgens um 7 uhr, am ganzen seiger, schrien die von dem thurm: es käme auf allen straszen zugezogen, wie schwarzkrähen. SCHWEINICHEN 2, 102.

SCHWARZKRAUT, *n.* 1) *das Christophskraut, actaea* NEMNICH, *besonders das gemeine Christophskraut, actaea spicata* ADELUNG. *vgl.* schwarzwurz. 2) *der Marienschuh, pfaffenschuh, cypripedium (calceolus)* NEMNICH. 3) *vielleicht gehört hierher siebenb.* schwarzkrott *als bezeichnung des wilden mausohrleins, asarum europaeum.* PRITZEL-JESSEN 47°.

SCHWARZKREIDE, *f. schwarze kreide* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 61.

SCHWARZKÜMMEL, *m. bezeichnung dunkelfarbiger kümmelartiger pflanzensamen und der pflanzen selbst.*

1) *der gattung nigella* NEMNICH (*melanthium*): schwarzkümmel, ackerschwarzkümmel, wilder gehörnter schwarzkümmel, *nigella arvensis (melanthium silvestre).* 2, 726, damascenischer schwarzkümmel, gartenschwarzkümmel, *nigella damascena. ebenda,* zahmer, römischer, böhmischer schwarzkümmel, *nigella sativa (melanthium sativum).* 727.

2) *der kornrade, agrostemma githago (pseudo-melanthium)* NEMNICH 1, 122.

3) *des stechapfels, datura stramonium* NEMNICH 1, 1379, *so im hennebergischen* PRITZEL-JESSEN 130°.

SCHWARZKUNST, *f. schwarze kunst.* 1) *im sinne von* schwarz II, 1, *d,* schwartzkunst, *magie, necromantie.* HELBIUS (1616) 292°, *magia, stregaria, arte magica, negromantia* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702°, schwarzkunst, *zauberkunst* CAMPE, *necromantia, magia* SCHÖPF 659: einer der die schwartzkunst kan, *nigromanticus* DIEF. 380°; da kriegen wir einen brief über den andern von unbekannter hand, worin uns zu wissen gethan wird, wie er (*Faust*) die theologie verlassen und sich der nigromantia, heiszt zu deutsch, schwarzkunst oder teufelsbannerey mit aller macht zugewendet. F. MÜLLER 2, 77;

> ich hab der schwarzkunst nit studirt.
> H. SACHS 21, 64, 31 *Keller-Götze;*
>
> kurz, ohne schwarzkunst und magie,
> theosophie und panurgie,
> und andre kunstmaschinerie,
> muss über, unter, und auf der erden
> gott, göttin, halbgott und genie
> uns, wenn wir (*dichter*) rufen, sichtbar werden.
> WIELAND 9, 174,
>
> denn mit dämonen hast du kämpfend viel verkehrt;
> die haben wohl ein stück von schwarzkunst dich gelehrt,
> dasz ohne furcht vor leid du ohne heergeschmeid
> dich aus dem lager stiehlst in einem Türkenkleid!
> RÜCKERT (1882) 12, 200.

im plur., von einzelnen arten oder anwendungen der schwarzen kunst: derhalben uns auch der getrewe gott so treulich und ernstlich für des teuffels grieffen, listen, und sonderlichen vor den zauberischen schwartzkünsten wahrnet. *volksb. von dr. Faust* 8 *neudr.;* sie (*verliebte*) bewerben sich um allerhand verbotne stüklein; zauberey und schwartzkünste. BUTSCHKY *Pathm.* 333; schwarzkünste machen. CAMPE.

2) *im sinne von* schwarz I, 2, *q, eine art in kupfer zu stechen* CAMPE.

dazu **schwarzkunstbuch**, *n., im sinne von* 1: da nam er (*Magis*) sine schwartzkunstbuecher und studiertt inn siner kunst zevernemmen, wo sin vetter Rengnold were. *Morgant d. riese* 299, 1 *Bachmann.*

SCHWARZKÜNSTELEI, *f. zum folgenden:* eine art schwarzkünstelei. SOLTAU *bei* CAMPE.

SCHWARZKÜNSTELN, *verb. schwarzkünste treiben, durch schwarzkünste bewirken, machen, in freierer anwendung:* die Franzosen müssen sich in diese unterredung gar nicht einlassen, weil sie in diesem fache eigentlich alles für das schöne geschlecht thun, und eben darum grosze dinge klein, und kleine grosz zu schwarzkünsteln bemühet sind. HIPPEL 5 (1828), 58.

SCHWARZKUNSTER, *m.:* swartzkunster, swartkunster, *nigromanticus* DIEF. 380°.

SCHWARZKÜNSTIG, *adj. der schwarzen kunst kundig, substantivisch:* da foddert Pharao die weisen und schwartzkunstigen. 2 *Mos.* 7, 11 (*lesart, daneben:* schwartzkünstigen, -künstiger *und als endgültige übersetzung* zeuberer); *hierher oder zum folgenden:* zu E. ward ein warsager und schwartzkünstiger verbrannt. LUTHER *tischr.* (1568) 208°; kein jude, kein schwarzkünstiger, kein zeuberer, kein weideler und wie sie genannt mögen werden, die mit des teufels gespenst in ehrung desselben und missbrauch des glaubens handeln und wandeln. WAISSEL *chron.* (1599) 105.

SCHWARZKÜNSTIGER, *m., dasselbe wie* schwarzkünstler, *in älterer sprache, mnd.* swartekunstiger. *über das verhältnis zum vorigen vgl.* künstiger *oben th.* 5, 2703: nem des düvels prestere, dat synt töverers, swartekunstyger, de synt vorboden. *glosse zu Reinke de Vos* 4, 6 *Prien.* 2 *Mos.* 7, 11 (*s. oben*); daher gehören auch, die es gar zu grob treiben, und mit dem teufel ein bund machen, das er jnen gelt genug gebe, oder zur bulschaft helffe, jr vihe beware, verloren gut widerschaffe etc. als die zeuberer und schwartzkünstiger. LUTHER 4, 389°; keiser Friederich, Maximiliani herr vatter, liesz einen schwartzkünstiger zur mahlzeit laden, und machte durch seine geschicklichkeit unnd kunst, dasz der schwartzkünstiger ochsenfüsse und klawen an den henden bekam. *tischr.* (1565) 219°.

SCHWARZKÜNSTLER, *m. der die schwarze kunst versteht, hexenmeister, zauberer* ADELUNG, schwarzkünstler, zauberer, teuffel beschwerer, *magus* DASYPODIUS (*lat.-deutsch*). MAALER 366°. FRISCHLIN *nomenclator* (1586) 107, *magicien* HULSIUS (1616) 292°, *necromanticus* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 706°, *mago, stregone, negromante* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702°, schwarzkünstler, *nigromanticus* STIELER 1011, *magus, veneficus* FRISCH 2, 244°: das aber die pratik solcher kunst nit allain gottlos, sondern zum höchsten sorglich, das ist unlaugenbar, dann sich das in der erfarnus beweist, und wissen, wie es dem weitberüempten schwarzkünstler, dem Fausto ergangen. *Zimm. chron.*² 1, 577, 21; als aber hernach dergleichen unruhen kein ufherens, ist er verursacht worden und hat nach einem schwarzkünstler im Turgew, genannt Jacob Holzer, geworben, in mainung, den gaist beschweren zu lassen. 4, 84, 11; nun, dasz disz (*falsche wunder*) dester füglich geschehe, beschwören sie (*mönche*) den teufel (dann einer under inen ein schwartzkünstler war). KIRCHHOF *wendunmut* 1, 497 *Österley;* 'ja', sprach der student, 'ich bin ein schwartzkünstler .. und wann ir dann wolt, so wil ich uns güten wein und speysz durch mein kunst herein bringen'. LINDENER *schwankbücher* (*rastb. nr.* 5) 17 *Lichtenstein;* alle schwartzkünstler, die sich unsichtbar machen, oder den leuten die augen verblenden, dasz sie das sehen, das nicht wol ist, die brauchen alle zauberey. H. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 26 *Holland;* biszweilen giebt es (*in Persien*) auch schwartzkünstler unter solchen sternkuckern. *pers. reise* 5, 29, 330°; du sollst hoffentlich länger in meinem dienste bleiben, als dir der schwarzkünstler gedroht hat. TRÜMMEL *reise* 5 (1794), 52; unglücklicherweise hat der schwarzkünstler das wort vergessen, womit er diese geisterfluth wieder zur ebbe bringen könnte. GÖTHE 18, 299; an der ausführung dieses schnöden vorhabens hinderte sie ein alter doctor, der im ruf eines schwarzkünstlers stand und für sie und ihr kind zu sorgen versprach, falls sie ihm den knaben in seinem siebenten jahre übergeben wolle. HEBBEL (1891) 9, 123;

> ich habe hier in diesen banken wie
> ein narr gestanden
> dem ein schwarzkunstler faxen vormacht.
> KLEIST *familie Schroffenstein* 1, 1.

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: von posheit, falsch, list, triegerei der pösen geist hat gar grüntlich geschriben

der heilig Cyprianus, etwan ein schwartzkünstler und zaubrer. AVENTIN 1, 48, 29 *Lexer;* also hat der teufel seine warsager, zauberer, schwartzkünstler, kobelden, kadarten, biszweilen hexen und seine eigene weise frauen und teufelshuren auff erden. MATHESIUS *postille* 3, 39*; die schwartz-künstler und teuffels-beschwerer, die mit den teuffeln spielen (unter einer decke liegen) betriegen (verblenden) mit jren bezauberungen sich selbst und andere. COMENIUS *sprachenth.* (1658) 988;

weil ich ihm aufgethen einst in Masenderan
den kerker, wohinein sein unsinn ihn gethan,
als von den zauberern, schwarzkünstlern und damonen
er sich hinlocken liesz, die dort im lande wohnen.
RÜCKERT (1882) 12, 184.

mit anspielung auf die schwarze farbe des drucks und des kupferstichs, anknüpfend an 2 *Mos.* 7, 11 (s. schwarzkünstig): ägyptische schwarzkünstler wollen wir die heissen, die diese beiden groszen erfindungen (*buchdruckerei und kupferstecherkunst*) unsrer nation zu einem niedrigen erwerb entweihet haben, und schwarzkünstlerknechte diejenigen, die ihnen zu ihrer schändlichen fabrikwaare artistisch oder literarisch helfen. HERDER 18, 94 *Suphan. dazu die folgenden:*

SCHWARZKÜNSTLERBÜCHLEIN, *n.:* zudem es ain eitels ding, das sich ainer sollt unsichtbar kinden machen, wie dann die schwarzkünstler —, auch andere zaubrecherbüechle fälschlichen lären und den unverstendigen, einfeltigen ain won thun und vil verhaissen. *Zimm. chron.*² 3, 4, 10.

SCHWARZKÜNSTLEREI, *f.:* die warsagerey, hexerey und schwartzkünstlerei ewer frawen. ALBERTINUS *bei* GOMBERT *bemerk. u. ergänz. zu Weigands d. wb.* 5, 18.

SCHWARZKUNSTLERIN, *f.:* schwarzkünstlerinn, *venefica, incantatrix* STIELER 1011, *hexe, zauberin* ADELUNG.

SCHWARZKÜNSTLERISCH, *adj.:* denn, mit dieses menschen (*Machiavells*) schriften, verhält sich fast, wie mit den schwartzkünstlerischen beschwerungs-büchern, die keiner leichtlich durchblättert, das er nicht hernach anfechtungen bekomme. BUTSCHKY *Pathm.* 498.

SCHWARZKÜNSTLERKNECHT, *m.* HERDER 18, 94 *Suphan* (*d. stelle ist unter* schwarzkünstler *als letzter beleg angeführt*).

SCHWARZKÜNSTLERRAT, *m.:* Triefaug gab dem vogt noch einen schwarzkünstler-rath. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* 1 (1790), 250.

SCHWARZKÜNSTNER, *m., dasselbe wie* schwarzkünstler, *in älterer sprache, mnd.* swartkunstenâr SCHILLER-LÜBBEN 4, 487*:

der kranke. was weren das fur narren worn?
der knecht. allerley gattung, als falsch juristen,
schwartzkünstner und die alchamisten.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 143, 299 *Götze;*

die köngin erschrack, aufferwacht
und dem trawm heimlich nachgedacht,
sagt das dem könig, der thet fragen
die schwartzkünstner. *werke* 7, 660, 25 *Keller;*

nun hab ich aber ein weissagen
von einem schwartzkunstner verborgen.
20, 145, 2 *Keller-Götze;*

eins tags dem keyser obgenant
auch gen hof kam ein nigromant,
ein schwartzkünstner. 484, 23;

nun was ein schwartzkünstner zu Rom,
der hies Virgilius mit nam. 21, 153, 10.

SCHWARZKUPFER, *n. das aus den erzen erschmolzene rohe kupfer, das noch der raffinirung bedarf, königskupfer.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 89*. SCHEUCHENSTUEL 221. *als schelte:* (*Vulcan zu Venus*). warum antworten sie nicht darauf, sie zerschlagenes, dem kupfersteine zugesetztes, unreines schwarzkupfer! denn ich will mich höflich ausdrücken; aber im enzyklopädischen wörterbuche bei Webel in Zeitz können sie es kürzer haben (*anm.* im fünften bande desselben steht im artikel kupfer: 'kupfersau nämlich nennt man das unreine schwarzkupfer, welches zerschlagen, und dem kupferstein beim schwarzkupfermachen zugesetzt wird'). J. PAUL *herbstblum.* 3, 69.

SCHWARZKUPFERERZ, *n. dunkelfarbiges erz, das kupfer, schwefel und eisen enthält, pecherz.* JACOBSSON 4, 89*, *kupferfahlerz, schwarz kupferglas.* 6, 376*.

SCHWARZKUPFERGLAS, *n., dass. wie das vorige* JACOBSSON 7, 292*.

SCHWARZKUPFERMACHEN, *n., s. den beleg unter* schwarzkupfer.

SCHWARZKUPFERPROBE, *f.:* schwarzkupferproben von gehäuftem vorrath zu nehmen, 'wenn *die noch rotwarmen schwarzkupfer klein geschlagen oder gebrochen werden, damit man dieselben desto leichter abwiegen kann*'. JACOBSSON 4, 89*.

SCHWARZKUPFERSPÄNE, *plur. schalen von kupfer, die sich bei der probe auf silber und garkupfer an dem ins fliessende kupfer gestoszenen stricheisen anlegen.* JACOBSSON 4, 91*.

SCHWARZLACHS, *m. in Ost- und Westpreuszen der dunkelfarbige lachs, der nicht in die flüsse aufsteigt, sondern an der seeküste verweilt, strandlachs.* FRISCHBIER 2, 3*.

SCHWARZLEBRIG, *adj. eine schwarze leber habend, davon zeugend, melancholisch. vgl.* schwarzblütig, -gallig: willst du, dasz ich deinen schwarzlebrigen grillen zu gebot steh? SCHILLER *räuber schausp.* 5, 1.

SCHWÄRZLEIN, *n.* 1) schwärtzlein, schwärtzchen, *negretta, brunetta* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*, *aarg.* schwerzli, *schmeichelname für ein braunes mädchen* HUNZIKER 235, *wien.* schwärzerl, *schwarzäugiges mädchen* HÜGEL 146*. *vergl.* schwärzchen *und* schwarz III, 2, *a.*: ein artiges schwärtzlein, *una bella brunastra* KRAMER *a. a. o.*

2) *bair.* schwarzl, *das schwarze einer kleinen schiesszscheibe* SCHM.² 2, 649. *vgl.* schwarz III, 3, *b.*

SCHWÄRZLICH, SCHWÄRZLICHT, *adj., ins schwarze spielend. die letztere form ist früher bezeugt, aber heute ungebräuchlich.* schwartzlächt, ein wenig schwartz, *subniger, obater, infuscus, nigricans color, pullus, nigellus, baeticus color* MAALER 366*, schwartzlecht, *ravis* HENISCH 1739, 13, schwärzlicht, & schwarzechtig, *aquilus, subaquilus, obater, obniger, subniger, internigrans* STIELER 1957 (*daneben* schwärzlich seyn, *nigricare. ebenda*), schwärtzlicht, *nerello* KRAMER *diction.* 2 (1702), 702*: ein man von schwartz zimblich langen uffgelossenen haaren und schwartzlechtem angesicht. *quelle von* 1452 *bei* DIEFENB.-WÜLCKER 849; schwartzlechte augen, *nigricantes oculi* DASYPODIUS; die andern (*muscheln*) haben auch ein schwartzlecht fleisch. *Gesners fischbuch übersetzt von* FORER (1598) 133*; tunckelte oder schwärtzlichte farbe, erdfarbe, *pullus.* CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 520* (*daneben* schwärtzlich, *s. unten*); schwärtzlicht im gesicht, *nerello nel viso* KRAMER 2, 702*; schwärtzlichte haar, *capegli nericci. ebenda;*

o augen braun und klar,
schwartzlecht und hell, wie plitz und dunder.
WECKHERLIN 599;

und finster plotzlich wird der himmel,
und über dem theater hin,
sieht man, in schwärzlichtem gewimmel,
ein kranichheer vorüberziehn. SCHILLER 11, 246;

in adverbialer fügung:

und in schwärzlicht grauen zügen
aus dem meergrund aufgestiegen
kam der Thetys buntes heer. 341.

verkürzt schwarzlet:

umb sein hals ist er (*der phönix*) goldgelb klar,
sein leib und flugel purpur far
mit eynem grün schwartzleten schwantz.
H. SACHS 1 (1558), 76*.

die endung -(l)ocht, *die in alter zeit regelmäszig neben* -(l)echt *begegnet, erscheint verkürzt in mhd.* swarzlot: in der milz ist ez (*das fleisch*) swarzlot. MEGENBERG 23, 25. *erweitert wird die form auf* -lecht *zu* schwartzlechtig, *nigellus, pullus* DASYPODIUS, *nigellus* DIEF. 380*: die kelte macht auch die öberst haut bleich, stärrig hart und schwarzlechtig, daraus dann erschütteln und zittern erwächset. *Celsus übersetzt von* KNÖFFNER (1531) 6*; in den aehren wächset ein kleiner samen auswendig schwarzlechtig. TABERNAEMONT. 527; die wurzel ist schwarzlechtig. 715.

die form auf -ich *erscheint wie die auf* -cht *in den ältesten belegen ohne umlaut, dann aber regelmäszig umgelautet,* schwartzlich, etwas schwartz, *nonastre* HULSIUS (1616) 292*. schwärtzlich, etwas schwartz, *obater* CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 174*, *subniger, nigellus, pullulus* STEINBACH 2, 536, schwärzlich, *colore nigricans, nigellus, subniger* FRISCH 2, 273*. ADELUNG: schwärtzliche erde, *terra pullula* STEINBACH 2, 536; schwärzlicher krystall 7, 292*; schwärzlich glaserz, *eine unterart des hornerzes. ebenda;*

du (*Aphrodite*) bespanntest den schimmernden wagen,
und deiner sperlinge fröhliches paar,
munter schwingend die schwärzlichen flügel,
trug dich vom himmel zur erde herab.
GRILLPARZER (1887) 3, 161;

in prädicativer stellung:

gnedigste frau, hab mich umbgsehen,
wie die wolcken so schwarzlich stehn. AYRER 969, 12.

schweiz. der schwerzlig, *bräunliches kind, brünette* SEILER 266*. *vgl.* schwärzling.

SCHWÄRZLICHBRAUN, *adj dunkelbraun, vom braunen ins schwarze übergehend.* JACOBSSON 7, 292*.

SCHWÄRZLICHGRAU, *adj. dunkelgrau, grau ins schwarze spielend:* denket euch einen ältlichen, groszen hageren manu mit schwärzlichgrauen haaren. HAUFF *bettlerin* 1.

SCHWÄRZLING, *m. rotwelsch kaffee, weil er schwarz ist.* AVÉ-LALLEMANT 4, 606.

SCHWARZLOCKIG, -LOCKICHT (*veraltet*), *adj. schwarze locken habend:* Eduard, das schwarzlockige ungeheuer, stiesz ihr den dolch der untreue in die brust. LUDWIG (1891) 2, 410;

ihr schwarzlockigtes haar schwimmt über die schultern.
ZACHARIÄ 327 (*Phaeton* 4, 73);

substantivisch: schwarzlockigter! dich hat gott mit übermenschlicher stärke gesegnet. KLINGER *theater* 4, 117.

SCHWARZMACHER, *m.* 1) diebe und strassenräuber, die sich das gesicht schwärzten, damit sie nicht erkennet wurden, *certi latrones qui in seculo XVI. in Belgio vultibus nigris multis incutiebant terrorem.* FRISCH 2, 244ᵃ.

2) *der einen anschwärzt* CAMPE. *vgl.* schwarz II, 1, *e.*

SCHWARZMÄHNIG, *adj.:*

jener gott hob
auf's gespann schwarzmähniger hengste die braut.
PLATEN 134ᵃ.

SCHWARZMANGANERZ, *n., dasselbe wie* schwarzbraunstein KARMARSCH-HEEREN³ 4, 265, *Hausmannit* OKEN 1, 337.

SCHWARZMANTEL, *m. schwarzer mantel und träger eines solchen* CAMPE, schwartzmantel, *mantel nero, cioè uno che lo porta* KRAMER *diction.* 2 (1702), 702ᵃ: ihre suada war eben in vollem gange, als der schwarzmantel, der auf einige augenblicke dem gespensterspäher aus den augen geschwunden war, wieder aus dem busch hervor an den weg trat. MUSÄUS *volksm.* 1, 57 *Hempel. studentisch im sinne von 'theologe' aus dem 17. jahrh. bezeugt* KLUGE *studentenspr.* 125ᵃ, *ähnlich* schwarzmantel (*f. de mépris*) *pedant* RONDEAU 518. *auch als bezeichnung von thieren, so von möwenarten mit schwarzen schwungfedern oder flügeln, der heringsmöwe, larus fuscus* NAUMANN *v. d.* 10, 419, *der mantelmöwe, larus marinus* 439. *in der gaunersprache der schornstein.* AVÉ-LALLEMANT 4, 606.

SCHWARZMARMORN, *adj., im bilde:* dunkel, dunkel lag dem jungling das leben vor, im langen schwarzmornen säulengang der jahre schritten die schmerzen als pantherthiere heran. J. PAUL *Titan* 3, 131.

SCHWARZMASZ, *n.* (?) *in der gaunersprache getrocknetes, geräuchertes fleisch, rauchfleisch aller art* AVE-LALLEMANT 4, 606. *vgl.* masz *speise oben theil* 6, 1721.

SCHWARZMAUL, *n. der ein schwarzes maul hat, als benennung von rindern* VILMAR 377. *freier:* der kessel sagt zum topfe, du schwarzmaul. TIECK *don Quixote* (1874) 2, 318.

SCHWARZMEHL, *n. dunkles, grobes mehl. vergl.* schwarz I, 2, *i, β:*

schwarzmehl du für weisz thust geben.
wunderhorn 2, 213 *Boxberger.*

SCHWARZMEISE, *f. bezeichnung von meisenarten, die kohl-, grosz- oder pickmeise* HEPPE *wohlred. jäger* 215ᵇ, *die hanfmeise* ADELUNG, *die kohlmeise, parus maior* NEMNICH 2, 869, *die tannenmeise, kleine kohlmeise, parus ater* CAMPE: die schwartz-meise (*von der die pick- oder groszmeise, die kuppmeise, die blau- oder mehlmeise, die schleiermeise und die schwanzmeise unterschieden werden*), ist an der brust etwas gelb, hat aber mehr schwartzes, und einen schwartzen kopf, sonst ist sie auf dem rücken und den flugeln blauticht. DÖBEL *jägerpr.* 1, 66ᵃ.

SCHWARZMUND, *m.* 1) *schwarzer mund und wesen mit solchem munde* CAMPE. 2) *'eine gattung ausländischer bäume hat den namen melastoma, d. i.* schwarzmund *erhalten, weil die früchte mehrerer arten, wenn man sie kaut, den mund schwarz machen'.* NEMNICH 2, 537. OKEN 3, 1894.

SCHWARZMUS, *n., nd.* swartmoos, *zwetschenmus.* SCHAMBACH 222ᵇ.

SCHWARZMUSCHEL, *f.: concha nigra,* schwartzmuschel. GESNERS *fischbuch übersetzt von* FORER (1598) 133ᵇ.

SCHWARZNÄCHTLICH, *adj.:*

wan du, herr, selbs mich geregieret,
und mit schwartz-nachtlichem verdrusz,
und durch vil leydens fünsternusz
mein wesen und wehrt geprobieret.
WECKHERLIN 55 (*ps.* 17, 3,

bei LUTHER: du prüfest mein hertz und besuchests des nachts).

SCHWARZNAGELSCHMIED, *m. grobschmied, der nur schwarze unverzinnte nägel macht, zum unterschiede vom* weisznagelschmied, *der weisze, verzinnte nägel verfertigt.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 91ᵇ.

SCHWARZNASE, *f. der eine schwarze nase hat: nd. (preusz. Friedland)* schwartnäs', hebbe de lämmer ok häksel?, *zuruf an solche, die sich unberufen in fremde angelegenheiten mischen.* FRISCHBIER *bei* WANDER 4, 428. *vielleicht ist das wort hier zunächst als hundename (für den schäferhund?) gemeint. freier:* es scheint mir, antwortete Sancho, dasz auf euch das paszt: der topf sagte zum kessel: fort du schwarznase. TIECK *don Quixote* (1874) 2, 504.

SCHWÄRZNER, *m.:*

kürzner, dutzner, grauerin,
schlepper, schwerzner hörent drin (*in den 'verlorene' haufen', zu den schelmen*).
in rotwelsch sind das bös stocknarren,
die all mit schelmen samen faren.
MURNER *narrenbeschw.* 16, 44 *Gödeke.*

vielleicht dasselbe wie schwärzer 3.

SCHWARZNESSELN, *plur. in Siebenbürgen das skrofelkraut, scrophularia nodosa* FRITZEL-JESSEN 369ᵃ.

SCHWARZNORFLING, *m. der rappfisch, schied, cyprinus rapax sive aspius in der Donau.* OKEN 6, 310. *vergl.* nörfling *oben theil* 7, 899.

SCHWARZOHR, *n. schwarzes ohr und wesen mit solchen ohren* CAMPE, *der steppenfuchs, canis karagan* NEMNICH 1, 824. *vielleicht so:*

die reiszenden (*thiere*) sah er alle sich an,
schwarzohr und panther erkor er dann (*ihm bei der jagd zu dienen*). RÜCKERT *Firdosi* 1, 43.

als eigenname eines fuchses in einer persischen fabel: der fuchs Schwartz-Ohr ist gefraget worden, was ihn doch bewege, dasz er sich allezeit so gesellig und auffwärtig um den löwen finden liesse. *pers. rosenth.* 1, 11ᵃ, *cap.* 16.

SCHWARZPAPPEL, *f. schwarze pappel, populus nigra* NEMNICH 2, 1045, *dazu* schwarzpappelknospe, *f. zur gewinnung eines rauchermittels verwendet.* BERLEN 5, 573.

SCHWARZPFENNIG, *m. schwarzer pfennig. s. dies unter* schwarz I, 2, *k:*

ein halb lot wol benuget dir.
die gieb ich dir umb viertzeh schwartzpfenning.
H. SACHS 21, 42, 26 *keller-Goetze.*

SCHWARZPIMPINELL, *subst., bei den apothekern, pimpinella magna.* FRITZEL-JESSEN 276ᵃ

SCHWÄRZPINSEL, *m. pinsel, mit dem man schwärzt* CAMPE, *penicillum, quo anthracinus color inducitur* STIELER 1425, schwärtzpinsel, *pennello da annerare ò tignere di nero* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵃ.

SCHWARZPLÄTTCHEN, -PLÄTTLEIN, *n. landschaftlich der dompfaff, mönch, motacilla atricapilla,* schwarzplättchen VILMAR 377, schwarzplattel HÖFER 3, 127. das meerschwarzplattel, *der schwarze fliegenschnapper, muscicapa atricapilla* 2, 247.

SCHWARZPLATTIG, *adj. eine schwarze platte habend* CAMPE: schwarzplattige schwalbenmöwe, *sterna hirundo* NEMNICH 2, 1369.

SCHWARZPROBE, *f. bei den färbern, probe, wodurch man feststellt, ob die schwarz gefärbte wolle auch erst in der blauküpe gefärbt ist.* JACOBSSON 4, 91ᵇ.

SCHWÄRZQUAST, *m.* quast, *pinsel zum schwärzen* CAMPE, *bei den seeleuten* schwarzquast, schwarzelquast, *quast zum schwärzen der stangen und bramstangen.* BOBRIK 546ᵇ.

SCHWARZQUESTE, *f. die gattung ebenus, einer zunft liegender kräuter, der zellenpflaumer, questen bei* OKEN 3, 1620. *vgl.* quest, queste, *m. f.* 3 *oben theil* 7, 2365.

SCHWARZRANDIG, *adj. einen schwarzen rand habend* CAMPE.

SCHWARZRAUCH, *m.:* unserer frauen schwarzrauch *nennen die jäger (in Östreich* CAMPE) *die zwerggarbe, achillea nana zum unterschiede vom* weiszrauch, *achillea clavennae* NEMNICH 1, 38. *auch die edelraute, achillea atrata heiszt in Ungarn* unser frauen schwarz rauch. FRITZEL-JESSEN 6ᵃ.

SCHWARZREINSWURZ, *f., dass. wie* schwarzkraut, *actaea spicata* FRITZEL-JESSEN 10ᵇ.

SCHWARZREITER, *m. in der gaunersprache der floh* AVÉ-LALLEMANT 4, 606. *über* schwarzreuterl *als fischname vergl.* schwarzrötel.

SCHWARZRINGEL, *m. thier mit schwarzen ringeln, bezeichnung des fisches sparus annularis.* MÜLLER *bei* CAMPE.

SCHWARZROCK, *m. schwarzer rock* CAMPE, suarzroc, *ferruginea tunica* GRAFF 6, 900, *und träger eines solchen* CAMPE, schwartzrock, *casacca nera, cioè uno che la porta* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702ᵃ: wer ist der schwarzrock? frug sie beim eintritt zweier herren in eine gesellschaft. MUSÄUS *volksmarchen* 4, 12 *Hempel;* jener schwarzrock mit dem degen scheint mir eine reiche erbschaft gethan zu haben. KLINGER *theat.* 1, 265; hier

ist heiter und ohne bitterkeit das costume der zugeknöpften schwarzröcke (*künstler sind gemeint*) zu schildern. GÖTHE 45, 351. *häufig familiar, geringschätzig im sinne von 'geistlicher, theolog':* welcher von euch schwarzröcken wäre auch kein heuchler? LESSING 1, 393; du versauerst doch nur bei deinem dummen schwarzrocke. 414; (*ein protestantischer prediger wird von einer dame bezeichnet als:*) 'der schwarzrock ..?' 'o fräulein; ich seh, dasz sie ihr sittenbüchlein zuhause gelassen haben ..' HERMES *Sophiens reise* 5 (1776), 161; es geht aber den herren schwarzröcken sehr oft so. WAGNER *kindermörd.* 32; der verfluchte schwarzrock. LENZ 1, 268; Tellers anecdoten für schwarzröcke (*vorher* Tellers anecdoten für prediger) waren nun gar völlig schwarze wäsche. J. PAUL *Hesp.* 2, 82;

im kreis der spötter sizt der muntre schwarzrock auch,
antwortet bibelfest, und sättiget den bauch. Voss 6, 179;

nachbildung der natur.
was nur einer vermag, das sollte nur einer uns schildern.
Voss nur den pfarrer und nur Iffland den förster allein.
nachaffer.
aber da meynen die pfuscher, ein jeder schwarzrock und grünrock
sey auch, an und fur sich, unsrer beschauung schon werth.
SCHILLER 11, 113.

sprichwörtlich: wir schwarzröcke, sagte der schornsteinfeger zum pfaffen, verdienen das geld leicht. WANDER 4, 428.

SCHWARZRÖCKIG, *adj. einen schwarzen rock tragend:* nach der kinderlehre stieg ich herab zum weit- und schwarzrückigen gevatter. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHWARZRÖCKLER, *m. verächtlich wie geistlicher* TOBLER 402*, *vgl.* schwarzrock: ich weisz nicht, ob du Minens wegen ein schwarzröckler werden wirst? HIPPEL 3 (1828), 276.

SCHWARZROSZ, *n. schwarzes ross, mhd.* swarzros, (*equus*) *niger vel mauron. mhd. wb.* 2, 2, 764*:

heraus zog er sein schwarzrosz und bot ihm einen grusz.
RÜCKERT (1882) 12, 323;

von diesen vier begehr' ich eins,
den panzer oder das schwarzrosz hier,
die magd oder jene knabenzier.
Firdosi 2 (1894), 230;

(*er*) wählt ein schwarzrosz aus seinem stall. 3 (1895), 294.

SCHWARZROT, *adj.* 1) *dunkelrot*, schwartzrot, *rubidus, subrubicundus* MAALER 360*, schwarzroth, *rubidus* STIELER 1625. FRISCH 2, 244*, *eine mit schwarz vermischte rote farbe habend* ADELUNG, *atropurpureus* BERLEN 5, 573: die wurzel ist schwarzroth und voller zaseln. TABERNAEMONT. 313.

2) *schwarz und rot:* die schwarzrote fahne Württembergs.

SCHWARZROTGELB, *adj. als landesfarben:* wie dort (*in Schwarzburg*) alles blauweisz, so prangte in den landen der reuszischen fürsten alles schwarzrothgelb. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 2, 402.

SCHWARZROTGOLDEN, *adj.:* zum feldzeichen ihres bundes und der deutschen einheit, die er symbolisch darstellen sollte, nahmen die burschen auf Jahns vorschlag ein schwarzrothgoldenes banner an. es waren die uniformfarben der Lutzower freischaar, die auch eine goldgestickte schwarzrothe fahne geführt hatte. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 2, 422;

die altdeutschen narren verdarben
mir schon in der burschenschaft die lust
an den schwarz-roth-goldnen farben. H. HEINE 17, 173;

in der bewegung des jahres 1848 *als deutsche farben ausgerufen; als subst. auch* das schwarz-rot-gold.

SCHWARZRÖTEL, *m. bair.-östr. der salbling, salmo salvelinus* SCHM.² 2, 185: röthelen, gemeine see- oder sogenannte schwarz-röthelen, frische oder geräucherte. *quelle von* 1765 *ebenda. bei* HÖFER 3, 128 *wird* schwarzreuterl, *n. als name der bergforelle, salmo alpinus angeführt und als dasselbe wie* schwarzrötel *bezeichnet* (*mundartlich* eu *für* ö). NEMNICH *bietet* schwarzreiterl, -reuterchen, *salmo alpinus* (*der auch salbling heiszt*) 2, 1205 *und* schwarzreuterl, -reucherl, *salmo salvelinus* 1210.

SCHWARZRÖTLICH, *adj. ein wenig schwarzrot, ins schwarzrote fallend* CAMPE.

SCHWARZRÜCKEN, *m. schwarzer rücken und thier mit schwarzem rücken* CAMPE, *anas melanotos* NEMNICH.

SCHWARZRÜCKIG, *adj. einen schwarzen rücken habend:* schwarzrückiger adler, *steinadler.* BEHLEN 5, 571.

SCHWÄRZSACK, *m. 'in einigen gegenden ein name desjenigen dichten geselles, unter welchem der kienrusz aus dem harze gebrannt wird'.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 91*.

SCHWARZSAMMTEN, *adj. aus schwarzem sammt bestehend:* da liesz er (*Fugger*) i. f. g. zweihundert kronen und einen schönen becher von 80 rthl., verehren, neben einem schönen ros, mit einer schwarz samtenen decke bedeckt. SCHWEINICHEN 1, 160.

SCHWARZSAUER, *n., nd.* swartsûr, *ein gericht, mit blut und essig bereitetes gänseklein, hasenklein u. dergl.* FRISCHBIER 2, 328*, *auch mit adjectivischer flexion* das schwarzsaure ALBRECHT 209*. *vgl.* schwarz I, 2, i, *β:* da droog de moder ene groote groote schöttel up mit swartsuhr (*es ist aus dem fleisch ihres stiefsohns bereitet*). GRIMM *märchen* 47 (*von dem machandelboom*).

SCHWARZSCHECKE, *f. scheckiges pferd mit schwarzen flecken* ADELUNG.

SCHWARZSCHECKIG, *adj. weisz mit schwarzen flecken* CAMPE, schwartzscheckigt, *taccato, taccheggiato, pezzato di nero, macchiato di pezze nere* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*.

SCHWARZSCHILD, *m. bezeichnung eines ausländischen vogels der gattung colibri, trochilus mango.* OKEN 7, 189.

SCHWARZSCHIMMEL, *m. equus niger, albis pilis admixtis* FRISCH 2, 183*, *ein schimmel, dessen weisz mit schwarz gesattigt ist* ADELUNG, *ein weiszes pferd, wenn unter dem weiszen viel schwarzes ist* NEMNICH. CAMPE.

SCHWARZSCHNÄBELIG, *adj. einen schwarzen schnabel habend.* CAMPE.

SCHWARZSCHNIPP, *m., hessisch bezeichnung einer schwarzgefleckten taube* VILMAR 377. *vgl.* schnipp 6, *d oben sp.* 1333.

SCHWARZSCHWANZ, *m. schwarzer schwanz und thier mit solchem schwanz* CAMPE, *so als bezeichnung* 1) *eines vogels, sylvia gutture nigro Klein.* ADELUNG. 2) *von fischen, perca melanura* NEMNICH 2, 907, *sparus melanurus* CAMPE.

SCHWARZSCHWÄNZIG, *adj. einen schwarzen schwanz habend* CAMPE: schwarzschwänzige ente. BEHLEN 5, 573.

SCHWARZSCHWÄNZLER, *m.:* der schwantz (*der durstschlange, dipsas, situla*) ist zugespitzt mit zwen schwartzen strichen oder linien bezogen (daher sie auch melanurus, dasz ist schwartzschwentzler genennt wirdt). GESNERS *schlangenbuch verdeutscht* (1589) 33*.

SCHWARZSCHWER, *adj.:*

von seiner (*des herrn*) stim schwarz-schwerem sausen
mit grausamem schlag über schlag,
verwandelnd in die nacht den tag,
luft, himmel, meer und erd laut braussen.
WECKHERLIN 127.

SCHWARZSEELE, *f. schwarze seele und mensch mit solcher seele* CAMPE: kalte berechnende schwarzseelen. BENZEL-STERNAU *bei demselben.*

SCHWARZSEHER, *m. der schwarz sieht, geneigt ist, alles in trübem lichte zu sehen, von der schlimmsten seite aufzufassen, vergl.* schwarzsichtig: für die ängstlichen und schwarzseher blieb aber immer eine makel auf denjenigen kleben, die der gesellschaft angehört hatten. GRILLPARZER (1887) 15, 161; die masse der reclamationen bewies keineswegs, wie die schwarzseher behaupteten, dasz der opferfreudige sinn .. erstorben war. TREITSCHKE 5, 393.

SCHWARZSEIDEN, *adj. aus schwarzer seide bestehend:* zu seinen schwarzseidenen beinkleidern und strümpfen. HAUFF *Othello* 1; ohne umstände trat er, sein schwarzseidenes dominomäntelchen über die schulter geworfen, an das ende des zimmers. MÖRIKE *Nolten* (1890) 1, 58.

SCHWARZSEITIG, *adj. schwarze seiten habend* CAMPE: der schwarzseitige seehund, *phoca groenlandica* NEMNICH 2, 917.

SCHWÄRZSEL, *n., s.* schwärzel.

SCHWARZSICHTIG, *adj. schwarz sehend, geneigt, alles in trübem lichte zu sehen, von der schlimmsten seite aufzufassen, vergl.* schwarzseher *und* schwarzsüchtig: ihr müszt wissen, herr, dasz ich nach vielen wilden dingen, die schwer auf meinem gewissen lasten, zuweilen trübsinnig bin, schwarzsichtig. GUTZKOW *ritter vom geist* 6, 414.

SCHWARZSICHTIGKEIT, *f. zum vorigen:* wir müssen tadeln, dasz er (*Börne*) in zu groszer schwarzsichtigkeit das gute übersah. HILLEBRAND *d. nationallit.* 3, 285.

SCHWARZSOD, *n. als bezeichnung eines gerichts* (*vgl. mhd.* sôt, *m. n. brühe und* schwarz I, 2, i, *β*):

sie (*die frau*) schonet haar und haut, sie scheut den küchenrauch.
und läst sich, musz sie dran, wie jene leicht verlachen;
ach mutter! soll ich denn das schwartz-sod gelbe machen?
GÜNTHER 446.

SCHWARZSONNABEND, *m., s.* schwarz I, 2. *p.*

SCHWARZSPECHT, *m. der schwarze specht, die hohlkrähe, holzkrähe, picus martius, zum unterschiede vom* grünspecht, buntspecht *u. a.* DÖHEL *jägerpr.* 1, 59. HEPPE *wohlred. jäger* 280*,

ADELUNG. NEMNICH 2, 963: am leichtesten geht das *(das erlangen der springwurzel)* von statten durch hilfe eines schwarzspechts. MUSÄUS *volksm.* 2, 105 *Hempel.*

SCHWARZSPIESZGLASERZ, SCHWARZSPIESZGLANZERZ, *n. Bournonit, bleifahlerz, antimonkupferglanz* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 61. 1, 736.

SCHWARZSTEIN, *m. schwarzer stein, braunstein* ADELUNG, *trapp, trapezum* NEMNICH. *das* schwarzenstein *der folgenden stelle ist wol eigentlich ein acc.* schwarzen stein *oder durch das folgende* elfenbein *beeinflusst:*

hast ein paar wängelein
wie ein rubin,
augen wie schwarzenstein,
zähne wie elfenbein. *wunderh.* 1, 159 *Boxberger.*
wo das wort als 'achat' erklärt ist.

SCHWARZSTIRNIG, *adj. eine schwarze stirn habend* CAMPE: der schwarzstirnige sänger, *der weidenzeisig, motacilla nigrifrons Bechst. ebenda.*

SCHWARZSTREIFIG, *adj. schwarze streifen habend* CAMPE, schwarzstreificht, *internigrans* STIELER 1957, schwartzstreificht, *mit gleicher erklärung wie* schwartzstriemicht KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*.

SCHWARZSTRIEMIG, *adj. schwarze striemen habend* CAMPE, schwartzstriemicht, *livido, inlividito, nero di battiture* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*.

SCHWARZSTRÜMFLER, *m. der schwarze strümpfe trägt, in Wien volksmäszig für 'geistlicher'.* HÜGEL 146*. *vgl.* schwarzrock.

SCHWARZSÜCHTIG, *adj. melancholisch, vgl.* schwartzblütig, schwarzgallig. schwarzsichtig *könnte eine umbildung daraus sein:* die schwarzsüchtigen, die aus schwermuth zweifeln. KLOPSTOCK 12, 358

SCHWARZTANNE, *f. die fichte, pinus abies* NEMNICH 2, 974, *im gegensatz zur* weisztanne, *der eigentlichen tanne, edeltanne, pinus picea.* 981, *wegen der dunkleren farbe der nadeln, der rinde und des holzes:* etwas abseitig wies mir mein begleiter einen kamp von schwarztannen. IMMERMANN 2, 142 *Boxberger (Munchh.* 4, 7).

SCHWARZTAUCHER, *m.* 1) *das wasserhuhn, fulica (atra)* MATTHIÄ *lexicon lat.-germ.* 2 (1761) 621, schwarztaucher ALBERUS *dict.* 22*. NEMNICH 2, 1079. 2) *die dachente, käferente, mergus minor niger Klein* ADELUNG *(colymbus minor* NEMNICH), schwarztaucherlein, *urinatrix* STIELER 2262.

SCHWARZTRAURIG, *adj.:* warum gee ich schwartztraurig, wegen der untertrükkung des feindes? MELISSUS *ps.* (1572) S 7* *(ps.* 43, 2).

SCHWARZTUNKE, *f. in Posen als bezeichnung einer tunke von pflaumenmus* BERND 282.

SCHWARZTÜPFELIG, *adj. schwarze tüpfel habend* CAMPE, schwarztüplich, *internigrans* STIELER 1957, schwartztüpflicht, *sparso di punti negri* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*.

SCHWARZUMBUSCHT, *adj.:* ein stilles, fast verlegenes leuchten von glück und liebe in den schwarzumbuschten augen. HEYSE *kinder d. welt* (1890) 2, 240.

SCHWARZUMNACHTET, *adj.:*

glückliche! wacht: denn nah ist der sturm, der plötzlich den himmel
eures friedens bewölkt mit schwarzumnachteter trauer.
PYRKER *Tunisias* 2, 351.

SCHWARZUMWÖLKT, *adj.:*

wann der schwarzumwölkte aud,
auf dessen finstrer stirn ein wüthend feuer gluht,
am regenvollen himmel brüllet. UZ 369 *Sauer;*

drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion.
VOSS *bei* CAMPE *unter* schwarz.

SCHWÄRZUNG, *f.:* das schwärzen, *actus nigrandi, fuscandi, inquinandi, contaminandi, maculandi, sordidandi, conspurcandi.* STIELER 1956. *vgl.* anschwärzung *oben theil* 1, 451.

SCHWARZVERHÜLLT, *adj.:*

lose dort die lampenschnur,
dasz ich mag die deckel heben,
um dem hartbedrangten schiffer
auf der schwarzverhüllten spur
seiner bahn ein licht zu geben.
HOUWALD *leuchtthurm* 1, 1.

SCHWARZVERTRAUT, *adj.:*

und in des waldgebirges thal
versenkte sich in schwarzvertrauten schatten,
um seiner qualen wut durch duldung abzumatten,
ein heutiger Erwin zum zweitenmal.
LENZ *im teutschen Merkur* 1776 *mai s.* 197.

SCHWARZVIEH, *n. wildschweine, vergl.* schwarzwild: das junge schwarzvieh verzehrt oft die schönsten birnen. *quelle bei* WANDER 4, 428, *hess. auch auf zahme schweine übertragen* PFISTER 1. *ergänzungsheft* 24.

SCHWARZVITRIOL, *m. schwarzgefärbtes eisenvitriol* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 758.

SCHWARZVOGEL, *m., nd.* swartvogel, *als komische bezeichnung von schmieden, in hd.-nd. mischform* schwartvogel:

flugs nägel, schwartvögel, zang, zwickel und schlegel.
wunderhorn 1, 518 *Boxberger.*

SCHWARZWALD, *m.* 1) *dunkler wald, nadelwald* ADELUNG: wo schwarzwäld stehen, die man zu unsers gnedigisten fürsten und herrn von Salzburg perkwerchen und salz sieden braucht. *östr. weisth.* 1 *(Salzb. taid.),* 193, 30 (16. *jahrh.);* item ist schon von alterher verbotten die gaisz in einen schwarzwald einzulassen unter confiscation derselben. 6 *(steir. u. kärnth. taid.),* 242, 12 (18. *jahrh.);* das alte schlosz stand von dieser seite an dem abhange eines hohen berges, der, sowie das thal, unten mit schwarzwald bedeckt war. EICHENDORFF (1864) 2, 20. hoch- und schwarzwälder: von gebrauch der schwarz- und hochwäld vorm gepurg. *landpot in Ober- u. Nider-Baiern* (1516) 21*; das niemant in den hoch- und schwarzwaldern on des holzmaisters wissen und schriftliche bewilligung laut auszganger bevelch und waltordnung schwend oder schlach. *östr. weisth.* 2 *(tirol. weisth.* 1), 29, 28 (17. *jahrh.);* alle furfreien, worunter auch die hoch- und schwarzwalder, viehwaiden, landstraszen, fliessende wässer und see gehörig, seind immediate seiner hochfürstlichen genaden. 1 *(Salzb. taid.),* 170, 20 (18. *jahrh.);* schwarzwald und laubholz: man sol auch in kain weg schniten, und wann der neu gipfel den alten begreift, so mag ein ieder auflesen im stab im schwarzwalt und laubholz. 2 *(tir. weisth.* 1), 230, 30 *(v.* 1558).

2) *daher als eigenname, am bekanntesten als bezeichnung des schwäbischen waldgebirges,* Swarzwald. *quelle v.* 868 *bei* FÖRSTEMANN *ortsnamen* 1421, *schon* 763 *in lat. entsprechung als nigra silva bezeugt. ebenda, mhd. und nhd. die regelmäszige bezeichnung. auch sonst als ortsbezeichnung, so für einen theil des Thüringer waldes* FRISCH 2, 244*, *aber weniger bekannt. dazu* Schwarzwälder, *m. bewohner des Schwarzwalds, sprichwörtlich:*

die Schwarzwälder
bringen fremde gelder. SIMROCK 441, 9343.

adjectivisch (gen. plur.) schwarzwälder uhr: wie sie daher kam, glich sie einer rückwärts wandelnden schwarzwälderuhr. LUDWIG (1890) 2, 45. Schwarzwaldmädchen, *n.:*

ihr Schwarzwaldmädchen, braun und schlank.
FREILIGRATH *aus neuerer.*

SCHWARZWALDIG, *adj. einem dunklen wald gleichend:* 'meine meynung, — fing Knol mit bösem niederzug seiner schwarzwaldigen augenbrauen an — ist ganz kurz diese ...' J. PAUL *flegelj.* 1, 70.

SCHWARZWALDWÜRZE, *f. beinwell, schwarzwurz, waldwurz, symphytum officinale* FRITZEL-JESSEN 393* *(Bern). das wort ist augenscheinlich zusammengesetzt aus* schwarz *und* waldwürze.

SCHWARZWASSER, *n. eisenvitriolwasser* JACOBSSON 4, 92*.

SCHWARZWEIBLICH, *adj.:* wenn ich nicht aus meiner und fremder erfahrung dazu setzen könnte, dasz ein schönweibliches herz äuszere flecken so auslösche, wie ein schwarzweibliches äuszere reize. J. PAUL *Lev.* 2, 101.

SCHWARZWEISZ, *adj. schwarz und weisz:* die schwarzweisze fahne Preuszens. *substantivisch:* der schwarzweisz, *ein ausländischer baum, dessen rinde oben aschgrau, unten schwarz ist, melaleuca leucodendra* PLANER *bei* CAMPE.

SCHWARZWEISZROT, *adj.:* die schwarzweiszrote fahne des deutschen reichs.

SCHWARZWEIZEN, *m. der wachtelweizen, melampyrum arvense* NEMNICH.

SCHWARZWELSCH, *adj., von einer art weinstöcke gebraucht, die grosze trauben mit schwarzbraunen beeren haben und aus Welschland stammen,* schwarzwälsch ADELUNG, der schwarzwälsche CAMPE, schwarzwelscher, schwarzer welscher, *blauer Trollinger* FRITZEL-JESSEN 449* *(Württemb.). nach* ANDRESEN *volksetym.*[4] 90 *auch entstellt zu* schwarzwälder.

SCHWARZWILD, *n. dunkelfarbiges wild, wildschweine, bären und dachse, im gegensatz zum* rotwild. ADELUNG, *mhd.* swarzwilt: item man spricht zů dem rechten, wer ein knecht, der do wolt swartzwilds jagen, dag sint swin oder beren, der mag im zwen dag u. zwo nacht nach volgen. *weisth.* 1, 417 (15. *jahrh., Schwarzwald);* es sollen auch die dasigen, so die vischwaid auf dem Ziller bestanden haben, desgleichen das

schwarzwilt und alles ander gefill . . iederzeit ainem phleger zuebringen. *östr. weisth.* 3 (*tir. weisth.* 2), 367, 5 (16. *jahrh.*);

daz dritte teil von den drin (*theilen eines waldes*)
hâte rôtwildes gnuoc:
swarzwilt daz ander teil truoc.
HARTMANN V. AUE *Erec* 7, 43.

dazu schwarzwildfang, *m.* BEBLEN 5, 573, schwarzwildgarten, *m. wildpark für schwarzwild. ebenda*, schwarzwildjagd, *f.* 448, schwarzwildrudel, *n.*:

wie schwarzwildrudel bricht's heran.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 268 *Schücking.*

SCHWARZWILDPRET, *n., dasselbe wie das vorige* JACOBSSON 4, 92*. NEMNICH.

SCHWARZWINDE, *f. die kornwinde, polygonum convolvulus* NEMNICH 2, 1029.

SCHWÄRZWISCH, *m. wisch zum schwärzen, so bei den lohgerbern zum schwärzen der kalbfelle, welche lohgar gemacht werden.* JACOBSSON 4, 92*.

SCHWARZWOLKIG, *adj. von dunklen wolken bedeckt, umzogen* CAMPE: schwarzwolkiger himmel. *ebenda.* der schwarzwolkige, *Zeus.* Voss *ebenda.*

SCHWARZWOLLE, *f. eigentlich schwarze wolle* CAMPE, *bezeichnung von symphytum officinale, beinwell, schwarzwurz* NEMNICH. CAMPE *meint,* wolle *sei hier aus* well *verderbt.*

SCHWARZWOLLEN, *adj. aus schwarzer wolle bestehend:* schwarzwollene strümpfe.

SCHWARZWOLLIG, *adj. schwarze wolle habend, damit bewachsen.* CAMPE: schwarzwollige schafe.

SCHWARZWURZ, -WURZEL, *f. name mehrerer pflanzen,* swarzwurz, *mora agrestis. quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1345, svarzwurze, swartzwurtz, schwartzwurtz, *consolida* DIEF. 144*, schwarzwurz *sive* wallwurz, *symphytum, consolida major* STIELER 2586, schwartzwurz, *scorza-nera, scorzo-nera* KRAMER *dict.* 2 (1702), 702*, schwarzwurz, ein kraut, heiszt im alten vocab. 1482. *consolida major* (*s. oben* DIEF.), aber bey andern *colubrina,* (oder ital. *scorzo-nera*) *ampeloleuce, uva laminia,* schwarze stick-wurz, *bryonia* FRISCH 2, 214*, schwarzwurz, -wurzel, *beinwell, symphytum officinale, auch dasselbe wie* schwarzkraut, *actaea spicata und die zaunrübe, bryonia* ADELUNG. NEMNICH *führt* schwarzwurz *als bezeichnung dieser drei pflanzen an,* schwarzwurzel *dagegen als name für scorzonera hispanica* 1263 *und die schmerwurz, tamus, die aber auch bryonia und zaunrübe heiszt* 1420, *während schmerwurz auch fur symphytum officinale gilt* (*s. dies*), *das jedenfalls am häufigsten unter* schwarzwurz, -wurzel *verstanden wird:* wallwurtz wird auch genennet schwartzwurtz, schmerwurtz, und beynweil: lateinisch symphytum alterum, symphytum majus, consolida major. TABERNAEMONT. (1664) 050 D; wallwurtz, oder schwartzwurtz wird in den wunden und beinbrüchen also gebrauchet, und zwar mit folgenden ingredientien. HOHBERG 3, 1, 460*.

SCHWARZZAHN, *m. schwarzer zahn und geschöpf mit solchen zahnen, so als bezeichnung eines seethiers, nereis norwegica* CAMPE.

SCHWARZZINN, *n. in den zinnhütten zinn, das zum schmelzen völlig fertig ist.* JACOBSSON 7, 293*, *das röstprodukt des in England vorkommenden zinnsteins, das zinn als zinnoxyd enthält.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 62.

SCHWATTELN, *verb. platschen, plätschern, überschwanken, von der bewegung einer flüssigkeit, und dem geräusche, wenn sie gegen feste wände anschlägt. vgl.* schwadern, schwattigen; *besonders im bair. dialekt* SCHM. 2, 652. SCHMID 485. SCHÖPF 659, *nach diesem auch transitiv, eine flüssigkeit in einem glase hin und her rütteln, s. auch* CAMPE; *in der litteratur vereinzelte belege:* do ward stracks anrucks gemacht ein grosze stille unnd heyttre im mör, on alles schwattelen. KEISERSBERG *postille* 1, 28*; *bildlich:* und jetzt, mit ihrem übervollen herzen — es schwattelt ganz von reiseglück und freundschaftsungeduld und allerliebsten neuigkeiten — stracks hin zur oberstin damit! MÖRIKE 2, 330. — *im tirolischen auch watscheln, von der ente, hinken.* SCHÖPF *a. a. o.*

SCHWAT(T)ERN, *s.* schwadern.

SCHWATTIG, *adj. weich, schwankend, dem druck nachgebend, von flüssigkeiten, sumpfigem boden, den fleischtheilen des leibes u. ähnl., so bair.* SCHM. 2, 652. SCHÖPF 659, *von einer flüssigkeit oder fett durchtränkt* HINTNER 227, *daneben* schmattig *in ähnlichem sinne* (*dick, wohlbeleibt*) SCHÖPF 628, *bair.* schwättig SCHM. *a. a. o., besonders in den verbindungen* schwattiges holz, *von wasser oder pech durchdrungen, s. ebenda und an den andern stellen:* swetig pawm, die nit gut sint zu einem zimmer. *quelle bei* SCHM. 2, 652 ('schwadig *ist holz, das, in der saftzeit gehauen, leicht faul*'). — schwattiger (*fetter*) mensch SCHÖPF 659. HINTNER 227, e schwadige menschin '*weibsperson, mit reichlichem brustwerk gesegnet*' SCHM. 2, 652: so wird der mensch chalt und fäwcht und swattig. *quelle s. ebenda*; gensebluмenwasser ist nutz den moselsüchtigen schwattigen menschen. TOXITES *horn des heils* (1576) 124; so haben grosze leut grosze gebrechen, unnd schwattige leibe, und scharpffe köpffe, grosze unnd gefehrliche kranckheiten. MATHESIUS *Sar.* 83*. — *thür.* schwattich, schwadig, *m. verkrüppelte welsche* HERTEL *sprachsch.* 224, *gehört wol nicht hierher.*

SCHWATTIGKEIT, *f., bez.* schwättigkeit: die schwättigkeit und mosächte feuchte des schadens am leib. MINDERER (1620) 200, *s.* SCHM. 2, 652.

SCHWATTIGEN, *verb., ableitung zu* schwattig, *vgl.* schwatteln.

1) *vom wasser, wellen werfen, fluctuare, besonders bei* KEISERSBERG: wenn so schon das gewitter, und die ungestüme gelyt, so schwattiget noch dennacht das wasser. *post.* 1, 28*; wan der wind schon geligt und die wellen, so schwatget es dannocht lang hinnach. *evangel.* (1522) 33*; *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1460.

2) *auf dem wasser treiben:*

ich wil gein Österriche
an einer zülten (*boot*) schwattgen hin.
NEIDHART V. REUENTAL 110, 2 *Haupt, vgl. d. anmerk. und* LEXER *handwb.* 1345.

3) *übertragen, schwanken, unruhig sein:* der vierd schad ist (fluctuatio) schwattichen. du bist vorhin still geweszen und hast kein freud noch kein forcht gehabt, und bist nit parteisch, sunder du bist in gütter rûg unnd in einem stillen weszen. aber so bald du nüwemer hörest, so fahest du an zeschwattichen, und freuwest dich eines dings das du nit soltest thün. KEISERSBERG *sünden des munds* 70*. *dazu* schwattigung, *f.:* schwattigung oder unstetigkeit (*fluctuatio sive mutatio*). 69*.

SCHWATZ, *m. handlung des schwatzens und was geschwatzt wird.* CAMPE, *nominalbildung zu* schwatzen, *vgl. daselbst. mhd.* swaz LEXER *hwb.* 2, 1346; *nhd.* schwatz, gespreech, *colloque* HULSIUS 292*; *mundartlich weit verbreitet, s. z. b.* SCHM. 2, 652. SPIESZ 230. REINWALD 1, 150; *daneben nassauisch* schwätz, *f.:* einem die schwätz halten, *ihm zuhören* KEHREIN 1, 372. SCHM. *a. a. o. gibt* der schwätz; *dagegen ist thür.* schwätz, *m. gusz, vergossene flüssigkeit* HERTEL *sprachsch.* 224 *wol fernzuhalten. vgl. noch* WEIGAND 2, 662 (swacz 1461—7). *ein plural wird dazu nicht gebildet, nur in der ältern sprache findet er sich ganz vereinzelt:* wiewol wir ungern für e. k. f. g. solch lange unnütze schwetzen thun. LUTHER 1, 150*. — *das geschwätz, gespräch:* ich kan doch so gar von art nicht reden, die wort oder schwatz wöllen mir nicht volgen. *Petrarch.* 196*; wie schön jhnen der schwatz anstehet. *Garg.* 191*;

du bist allain, die machen kan
gancz lieplich fröd mit süeszem swacz.
quelle bei SCHM. *a. a. o.;*

Melibea mit jrem schatz
nye ward begert zů solchem schwatz.
WIRSUNG *Calixtus* S 4*;

jr macht mit ewrem schwatz und klaffen,
das ich diszmal nit mehr kan schaffen.
B. WALDIS *Esop* 4, 66, 169;

gott grüsz euch, liebes döcterlein,
der schwatz steht euch an mächtig fein.
ER. ALBERUS *fabeln* 132*.

besonders einen schwatz treiben *s.* SPIESZ *a. a. o.* REINWALD *a. a. o.:* du hast lust gesůcht in zitlichen dingen, do eyn gůtten schwatz getriben, do gest du zů der und der personen. KEISERSBERG *bilg.* 199*;

sie hatt' jhr den Zerbin so eigentlich beschrieben,
und sonst schier keinen schwatz, als diesen stets getrieben.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 20, 132, 2;

oft in der bedeutung klatscherei:

o cleffers art, du feiger swacz. *quelle bei* SCHM. *a. a. o.;*
ob gleich manch frumer man mich scheucht . . .
so hab ich bey meins gleichen platz,
die haben freud ob meynem schwatz. H. SACHS 1, 299*
auch fürcht sie hart des klaffers schwatz,
die keyner ehren auch verschonen. 436*;
ich förcht allein der klaffer schwatz,
ich khem sonst noch öfter zu dir. 3, 2, 48*;
nun hab ich sorg, des klaffers schwatz
werdt unser lieb unrwig machen. 195*;
in laidt bringt uns des klaffers schwatz,
der unser lieb uns wolte wern. 205*;
so sind die suppen der Schwaben schatz,
darzu die klapperey und schwatz. 4, 3, 92*;

von *gelehrtem geschwätz:*

bin gelehrter denn meins lehrers schwatz.
H. Sachs 5, 98⁴;

wird sich der schwatz nie enden, der philosophie heiszt?
Klopstock 2, 72;

wie leicht wird so etwas pikantes vom bildungsdurst aufgeschnappt, und ist doch einfach — unverantwortlicher schwatz. Hildebrand *vom d. sprachunterricht* ⁵ 158, *anm. jetzt ist* schwatz *in der schriftsprache veraltet und durch* geschwätz *ersetzt, s. theil* 4, 1, 3053 *f.*

SCHWATZBASE, *f. eine, die (auch einer, der) viel schwatzt, vgl.* schwatzmaul, *in Basel* schwäzbäsi. Seiler 267⁶.

SCHWÄTZBUHLE, *m.:* aber die zur uppigkeit dienende hanthierungen, die näherin, die wäscherin, der schwätzbuhle, das unmäszige spatziren-reiten, courtisiren, braviren, thoil auffziehen, unerschwinglicher kosten des weiszen und andern gezeügs, nimt so viel gelt hinweg, dasz bey manchem studenten weniger bücher zufinden als stiffel. Moscherosch *christliches verm.* 146.

SCHWÄTZCHEN, *n., deminutiv zu* schwatz, *plauderei, gemütliche unterhaltung;* ein schwätzchen machen. Frischbier 2, 325⁶.

SCHWÄTZELEI, *f.:*

so mergelt' ich zuerst sie (*die kunst*) ab und mindert' ihre schwere durch kleine vers' und wassercur und zittwersaam' und kerbel, mit saftchen feinster schwatzelei, aus büchern wohl erlesen.
Droysen *Aristoph.* 3, 479 (*frösche* 943).

SCHWÄTZELN, *verb., iterativ- bezw. deminutivbildung zu* schwatzen: nun frau! was stehst? ist dirs nicht lieb, die jungen leute so schwäzzeln und mieneln und liebäugeln (*erg. zu sehn*). Lenz 1, 114;

so lasz nu Cloris uns auch mit einander schwätzelen.
Wecherlin 768;

sehr wohl ermahnst du, melden soll ich das rechtsgewirr, vielmehr in der eil' anzünden dort der schwazelnden wischwascher wohnung. Voss *Aristoph.* 1, 310 (*wolken* 1486);

die bübchen mein' ich, die herrchen in den badstüberein, die so zusammensitzend schwatzeln hin und her.
Droysen *Aristoph.* 2, 429 (*ritter* v. 1376);

nur weiter nicht geschwätzelt, sondern schnell gefolgt!
3, 57 (*wolken* 505);

was sie da schlau geschwätzelt hat,
nichts zur unzeit, klugen sinnes.
3, 261 (*thesmoph.* 461);

doch zwischen dieser musz'gen rott', . . .
Gin's. Donegal's verdrusz, dem spott
und schwatzeln in der fräulein reigen.
Immermann 13, 212 *Hempel.*

SCHWATZEN, *verb. confabulari, colloqui, babiller* Schottel 1412; *eine dem deutschen sprachgebiete eigenthümliche intensivbildung von unbekanntem ursprunge, wahrscheinlich mit* schwadern, schwatern *verwandt, s. daselbst und* Kluge⁸ 341⁶ (*dagegen denkt* Weigand 2, 662 *an beziehung zu lat.* suadere). *mhd.* swatzen *und* swetzen Lexer *handwb.* 2, 1369; *erst seit dem* 15. *jahrh. in der litteratur belegt (die von* Weigand *a. a. o. angezogene stelle aus* Heinrich v. Melk, *von des tödes gehugde, ist zu streichen; die ausg. von* Heinzel *liest dafür* swanzunde 215): *garrire . . .* schwätzen, schwatzen, schwetzen als ein atzel *vel* heher. Dief. *gloss.* 257⁶ (*voc. v.* 1429; *s.* Schm. 2, 652); *garrulare* swaczen, sweczen. 258⁶; *mnd. und mnl. nicht bezeugt, erst nnl.* swetsen *garrire, argutari.* Kilian, *jetzt* zwetsen, *vgl.* Franck 1233 *f. die beiden mhd. formen setzen sich im nhd. als* schwatzen *und* schwätzen, *bez.* schwetzen *fort und zwar ist in der ältern sprache die umgelautete form die üblichere. sie herrscht in den ältern wörterbüchern ausschliesslich, so bei* Dasypodius, Maaler, Henisch, Comenius, Corvinus *und noch bei* Dentzler; *nur* Hulsius 202⁶ *gibt beide:* schwatzen oder schwetzen, klappen, *babiller, caqueter, iaser. erst* Schottel *hat* schwatzen *allein; die folgenden wörterbücher,* Kramer, Stieler, Frisch, *kennen beide formen, bevorzugen indes* schwatzen. Adelung *kennt* schwätzen *nur aus der bibel,* Campe *als landschaftlich. auch in der litteratur überwiegt* schwätzen *anfangs; doch lässt sich eine scheidung, etwa nach landschaften, um so weniger durchführen, als bei den umfangreichern und bekannteren autoren, wie* Fischart *und* Hans Sachs, *beides bezeugt ist. vielfach ist die zuweisung nicht sicher, da in den flectierten formen* du schwätzest, er schwätzt *flexionsumlaut, bei* schwatzte *der sog. rückumlaut im spiele sein kann. die* a-*formen sind sonst bezeugt bei* Albertus, Aventin, Weise, *den bergreihen u. a., die* ä-*formen im buch der liebe, bei* Ayrer, Brant, Gryphius, Luther, Michälius, Opitz, Plattner, Schmelzl, Schupp, Wickram. *im* 18. *und* 19. *jahrh. gewinnt allmählich* schwatzen *das übergewicht; doch begegnet* schwätzen *noch immer sehr häufig, besonders, doch nicht ausschliesslich, bei süddeutschen schriftstellern. auch jetzt gebrauchen dieselben autoren vielfach beide formen nebeneinander, meistens wird dann* schwätzen *die mundartliche form,* schwatzen *die der schriftsprache sein. dies gilt besonders von* Göthe, *s. z. b.* Strehlke *wörterbuch zu Göthes Faust* 124⁶; *ferner ist beides belegt bei* Lessing, Herder, Lenz, Klinger, Schiller, Grillparzer, *s. u. weiterhin sind unten belege für* schwätzen *aus* Klopstock, Uz, Fr. Müller, Brentano, Rückert, Immermann, Felden, Vischer, *für* schwatzen *aus* Chr. Weisze, Hagedorn, Hölty, Voss, Arnim, H. Heine *beigebracht. zuweilen stellt sich ein unterschied der bedeutung ein, vgl.:* neuerdings scheinen sich schwätzen und schwatzen fein von einander geschieden zu haben, und jenes nur ein volles gleichsam spielendes und jedenfalls gemüthliches behagen an der unterhaltung, dieses aber eben das übermasz im vergleich zum werth der sache oder der vorgebrachten meinung zu bedeuten. Lazarus *ideale fragen s.* 258, *anm. — mundartlich im oberdeutschen: schweiz.* schwätzen, *reden, sprechen* Stalder 2, 361, schwätza Tobler 402⁶, schwäzo Seiler 206⁶ *f., schwäb.* schwätzen (*liebschaft haben mit einer*) Schmid 487, *ebenso tirol.* schwatzen Schöpf 659, *bair.* Schm. 2, 652, *schles.* schwetzen, schwutzen (*auch für* schwuppen, *flüssiges verschütten, vgl. unten* 6) Weinhold 59⁶.

1) *besonders in der ältern sprache findet sich* schwatzen, schwätzen *oft ohne tadelnden nebensinn für plaudern, erzählen, reden u. ähnl.:* schwetzen, *garrire, fabulari, lallare* Dasypodius; schwätzen, erzellen, *fabulari, argutari, garrire, blaterare, deblaterare* Maaler 365⁶; *confabulari,* mit einander schwätzen, waschen Corvinus *fons lat.* 247⁶; schwetzen mit einanderen, *confabulari.* der zierlich schwetzen kan, *logodaedalus* Dentzler 2, 260⁶; *sich vertraulich unterhalten, gemächlich plaudern:* die gelehrten haben lust am spatziren . . . es sey dasz sie etwas auszusinnen (zu dichten) oder mit einander zu schwätzen (sprach zu halten) haben. Comenius *sprachenth.* 932; wie wir also schwätzten, so kompt einer. *buch der liebe* 192⁶; wo, gut aufgenommen, der eine freund sich mit essen, trinken und schwätzen unterhielt. Göthe 21, 147; man erdichtete märchen . . . man schwätzte bis tief in die nacht und eh man sich niederlegte muszte man gestehen, dasz man sich auf der ganzen reise noch nicht so gut unterhalten hatte. 56, 186; darin saszen allerlei eingefangene singvögel, die beständig piepsten und zwitscherten, während ihre trägerinnen lustig dahin hüpften und schwatzten. H. Heine 3, 21 *Elster (Harzreise);*

sie schwatzten, bis der morgen
durchs huttenfenster schien. Hölty 10 *Heim;*

man tanzt, man schwatzt, man kocht, man trinkt, man liebt, nun sage mir, wo es was bessers giebt? Göthe 12, 212.

da war uns keine nacht zu tief zum schwatzen,
keine zeit zu lang,
um freundliche geschichten zu wiederholen. 14, 41;

vater, sprach sie, wie oft gedachten wir, untereinander schwatzend, des frohlichen tags. 40, 279 (*Herm. u. Dor.* 5);

und doch ist es am rinnenden quell so lieblich zu schwatzen,
310 (7);

der gnädige herr kam gegangen, und wie er so gut ist, schwatzte er mit uns. 14, 200 (*bürgergen.* 4); lasz sie nur immer scherzen, denn sie haben schnell ihr geschäft verrichtet. unter schwätzen und lachen spülte frisch und leicht die welle die schönen kleider rein. 57, 315 (*Nausikaa* 1, 3);

lustige vögel, die gerne schwatzen.
Schiller *Wallensteins lager* 1;

wo bliebe da zum schwätzen wohl die zeit,
zum kosen mit der freundin, wie du meinst?
Grillparzer⁴ 6, 8 (*des meeres u. d. liebe wellen* 1).

vom kosen mit der liebsten: ich schweige gern, entführe nur das mädchen, damit wir bald etwas zu schwätzen haben. Brentano 7, 61;

nächten, da ich bei ihr was,
schwatzten wir dann dies, dann das.
wunderhorn 1, 330 *Boxberger;*

weil ich ihr nicht recht schwatzen kann,
sie schneidt mir bald ein kuppen (*hält mich zum narren*). 191.

daher in oberd. mundarten geradezu für 'eine liebschaft haben'. Hans schwätzt mit der Grete, *liebt sie.* Schmid 487. Schöpf 659 (*dann auch: unehrbar reden, singen, s.* schwatzliedl). — *erzählen:* die schwester bericht jn aller dingen, und im schwetzen schmöcht sy (*schiebt sie hin*) jm immerdar die fleschen, auff das sy jn möcht frölich machen. Wickram *rollwagenb.* 131, 14 *kurz;* zu letst hort der edelmann ein wenig auf schwetzen

und schweeren (*die wahrheit seiner kriegsgeschichten zu beschwören*). 132, 19; 'wir haben zeit, und fast kommt mich die lust, zu schwatzen, an.' . . . (*er*) schlug sitzend ein bein über das andere und nahm überhaupt die lage eines mit bequemlichkeit erzählenden an. GRILLPARZER[4] 11, 267;

erlaupt mir auch ain mal zuo schwatzen! *fastn. sp.* 338, 18;

da besuch' ich ihn öfter dann zu haus...und schwätz ihm auch von nah und fern wie's drauszen zugeht. GÖTHE 11, 338. *auch von brieflicher unterhaltung:* es ist mir leydt genung, den ich wolte von hertzen gern noch lenger mit euch schwetzen, aber gutte nacht! ELISAB. CHARLOTTE 3, 608; gute nacht. ich kann heute nicht schwätzen und würde dir wenn ich meinem herzen folgte . . . einen ganzen brief voller kreutze schicken. GÖTHE *briefe* 6, 43 *Weim. ausg.; vergl.:* heut abend schwätzt meine feder wie ein specht. *an frau v. Stein* 1, 261; *für reden, sprechen überhaupt (im gegensatz zum stillschweigen oder auch zum schreiben)*: das schweigen oder schwetzen (*im schlaf*) ist uns angeboren von natur. PARACELSUS *opp.* (1616) 266 B; unglücklicherweise erbat man sich eine allgemeine stille. also auch schwatzen sollte ich nicht mehr. GÖTHE 23, 87; ich behielt die worte . . . in ohr und sinn, und bediente mich der sprache mit leichtigkeit zum schreiben und schwätzen. 25, 39; der Franzos ist nicht einen augenblick still, er geht, schwätzt, springt, pfeift, singt und macht durchaus einen solchen lärm. 43, 53; *sprichwörtlich:* me schwätzt wie eim der schnabel gewachse isch. EISELEIN 552 (*nach* HEBEL); trunken geschwatzt, nüchtern vergessen. WANDER 4, 429, 17. — mit einem schwatzen: aber sihe dorth komt ein man zu uns, mit dem wotten wir gern schwetzen, ob er wott uns den weg weisa. H. J. v. BRAUNSCHWEIG *s.* 77 *Holland;* mit den kellnern aller nationen wissen sie (*die touristen*) geläufig zu schwatzen. KELLER *nachlasz* 47; *vgl. auch:* sie haben gut schwazen, sie. SCHILLER *kabale und liebe* 3, 2; *so besonders im imperativ:* so sag doch, so schwätz doch! wie bist du davon kommen? *räuber* 2, 3 *schauspiel;* worauf kommt denn alles an? schwätz', red'! LENZ 1, 195; na, so reden sie, reden sie, schwatzen sie. 267; *vater.* lasz sie seyn und rede. *Niklas.* was denn? *vater.* schwatze nur. GÖTHE 11, 101 (*fischerin*); *von der zunge gesagt:* da war denn der genusz der schwatzenden zunge fast gleich hoch geschätzt, wie der schmeckenden. VISCHER *auch einer* 1, 367. — *am weitesten entfernt sich folgende verbindung vom heutigen sprachgebrauche:*

der wolberedte mund, der gleich der stolzen bach
sich unverzagt ergosz, der iede zu verletzen
und trösten mächtig war, vergasz sein weises schwätzen.
A. GRYPHIUS 1, 309.

mit bezug auf den inhalt des gesprochenen:

zum mindsten schwazt die muse so. SCHILLER 1, 252.

schwätzen *mit acc., meist mit einem unbestimmten pronomen:* was auch Heyls und sein anhang hab geschwetzt. FISCHART *grossm.* 32 (*kloster* 8, 568; *orig.:* quoy que'n ait dit Haly et ses supposts); wir schwatzten viel gutes. GÖTHE 16, 239;

gerecht und warhaft ist sein furstlich durchleuchtigkeit,
darumb ist er so sighaft, (ich schwetz nuer die warhnit).
schlacht von Pavia v. 10, *s.* WAGNER *archiv* 164;

dargegen weisz ein mensch zu jedem was man fragt
den namen wie es heisst und was es ist zu schwatzen.
OPITZ 4, 364;

du habest, im grünen,
behaglich mit ihnen
viel schönes geschwätzt.
KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 66;

sie schwatzten diesz und schwatzten das
vom seel'gen pfarrer Habermann. HOLTY 37 *Halm;*

arglos mit Amalia schwazte sie abwärts
mädchengeschwaz. VOSS *Luise* 3, 2, 187;

von etwas schwatzen: darumb wöllen wir darvon ein wenig schwetzen. LUTHER 12, 592, 6 *Weim. ausg.;* die politici die Franckreich und Welschland besuchet und durchwandert haben . . wissen nichts als von neuen dingen zu schwätzen. SCHUPPIUS 408; wie nun die weiber ins gemein ihren höchsten trost in dem haben, dasz sie das leyd vom hertzen abweltzen mügen: also war dieser auch gedienet, dasz sie etwas von ihrer noth schwatzen solte. WEISE *kl. leute* 351; man sezze sich also, so viel wir mitwanderer einer zeit sind, heute mit mir nieder, um — was müde wandrer thun — sich umzusehen, und vom wege hinter und vor uns zu schwazzen. HERDER 1, 8 *Suphan;* ich las nun mit eifer manche bücher, die mich in den stand setzten, von religion zu schwatzen. GÖTHE 19, 269; zugleich aber ist jedem geboten für sich zu behalten und zu hegen was man ihm als bescheid zu ertheilen für gut findet; sie dürfen weder mit fremden noch unter einander selbst darüber schwatzen. 22, 6; bruder schwatze von büchern und kirchen. LEISEWITZ *Julius von Tarent* 5, 5;

den fremden besser zu erfreuen,
umsteckt der milde wirth den tisch mit dichten meyen...
und schwatzt vom ackerbau, vom wiesewachs, von saaten.
HAGEDORN 2, 101;

sie schwatzte so vertieft, vielleicht, wie ich vermuthe,
von pflicht und keuschem stolz und von dem höchsten gute.
UZ 296 *Sauer;*

beim pfeifchen schwazt mit ihm von korn- und pferdeschacher
sein pfäflein. VOSS 6, 181;

Gremio, nicht zeit ist's, jetzt von liebe schwatzen.
Shakesp. d. widerspenst. zähm. 1, 2;

was schwatztet ihr
von reichstag und von wahl?
GRILLPARZER[4] 5, 67 (*könig Ottokar* 2);

und weisz er nicht viel vom tiefen geheimnis, . .
so weisz er von den herrlichen bildern
doch süsz zu schwatzen.
LENAU 1, 215 *Koch (der gute gesell).*

sprichwörtlich: man schwätzt das ganze jahr von der kirbe, endlich ist sie (*man kann endlich alles erleben*). SCHMID 628. *jetzt ist diese bedeutung namentlich in hd. mundarten geblieben, so schweiz.* schwätzen, *reden;* er schwätzt wohl, *verschieden vom hd.* schwatzen *oder* plaudern. STALDER 1, 361; er schwätzt au vernünftig; er cha nüd schwätza, er ist en stomm; er cha schwätza wie 'ne buech; er cha schwätza wie 'ne tola, *kann sehr gut und geläufig reden* TOBLER 402; euser Mariggeli cha scho schwäze; de hesch guet schwäze! *gut reden;* schwäz lisli, ätti. SEILER 267[a], *doch hier auch im sinne von* schwatzen (schwäz-mer kai blääch, — kais loch in chopf, us der schuel schwäze *u. a.*); *in Vorarlberg wird* schwätza *gesagt:* '1) *allgemein und ohne jede specielle nebenbeziehung, z. b.* ma schwätzt, wia eim der schnabel gewachsen ist; 2) *von einem gemütlichen und unterhaltenden gespräche . . .;* 3) *auch von einem gespräche über geschäfte und wichtige dinge, z. b.* mer schwätzen noch ûs der sach, *wir wollen die sache, den handel noch näher besprechen;* 4) *von der gabe fremder zungen, z. b.* er kâ wälsch schwätza; 5) *von geschwätzigkeit und redseligkeit; z. b.* er schwätzt wia a wib.' FROMMANN 3, 295; *henneb.* 'schwatze *wird gebraucht von einem gemütlichen gespräch über gewöhnliche sachen nach der arbeit und zur erholung. daher die stehende redensart der vorübergehenden, wenn abends einige leute auf der gasse stehen oder vorm hause sitzen und sich unterhalten* 'bäsz schwatzte mitnand?' (*was redet ihr miteinander?*), *worauf dann die stehende antwort* 'nert vil!' (*nicht viel*) *folgt* 2, 402. *der infinitiv substantiviert:* ein (sein) schwätzen von etwas haben, *favellare etc. far discorso, favella di qualche cosa.* ein schwatzen anfangen mit einem. KRAMER *dict.* 2, 703[a]; einem das schwatzen vertreiben, einstellen. *ebenda.*

2) *in neuerer zeit verbindet man mit* schwatzen *gemeiniglich einen tadelnden nebensinn, der verschieden gerichtet ist, bald gegen das reden überhaupt, bald gegen das zuviel, bald gegen das nichtige, inhaltsleere reden, letzteres meist verbunden: est enim* schwätzen, *nugari, nugas agere, puerilia, jocularia, inania, levia, et inepta effutire* STIELER 1959; schwatzen, *garrire,* als ein laster oder fehler. *it.* wann man eines reden gering machen will, weil es von keiner wichtigkeit. FRISCH 2, 244[c]; *vgl. die treffende definition bei* LICHTENBERG 1, 316: was heiszt schwätzen? es heiszt, mit einer unbeschreiblichen geschäftigkeit von den gemeinsten dingen, die entweder schon jedermann weisz, oder niemand wissen will, so weitläuftig sprechen, dasz niemand darüber zum worte kommen kann, und jedermann zeit und weile lang wird (*s. auch* LAZARUS *ideale fragen* 258, *und die darauf folgende, in der einl. angezogene stelle*). — *das reden als solches wird getadelt, besonders reden zu unpassender zeit:* und darumb söllent ir mann züchtig zwen und zwen, oder drey mit einander vordannen on schwetzen geen (*bei processionen*). *manuale curatorum* 120, 1; Johann Bunkel schwatzt zwar immer — nicht wie ein christ — denn die schwatzen nicht — sondern als ob er einer wäre: lebt aber immer wie alle zöllner und sünder auch leben. WIELAND *suppl.* 5, 308; sein leben ist reich an wunderlichen erfahrungen, die er sonst zu ungelegener zeit schwätzend zersplitterte, nun aber durch schweigen genöthigt im stillen sinne wiederholt und ordnet. GÖTHE 23, 70; aber da war ihm von Korb gar ernst bedeutet worden das schwätzen zu lassen und nur befragt zu reden. ANZENGRUBER[3] 4, 29; es war (*bei*

dem leichenbegängnis) wieder, als zöge man mit einer wandelnden kaffeevisite; man schwatzt, gestikuliert, lacht. Vischer *auch einer* 2, 231;

wer jn der kirchen stet und swatzt
und die lewt hinden und voren schatzt. *fastn. sp.* 1339;

milord! ihr pflegt zu schwatzen, eh' ihr handelt,
und seid die glocke eurer thaten. Schiller *M. Stuart* 4, 6;

möge
die trauer schwatzen und die langeweile, —
das glück ist stumm.
H. v. Kleist 1, 88 *Hempel* (*Schroffenstein* 5, 1);

doch was verlier ich auch die zeit mit schwatzen?
Rückert *ges. ged.* 1, 38.

so sprichwörtlich: schwetzen bringt mehr schaden den (*als*) frommen. Petri Ss 6°; wer übel schwatzt, verliert ein gutes schweigen. Simrock *sprichw.* 9345; *in gegensatz zum* handeln *gestellt:* und als es nun endlich zu handeln galt, traten Görres, Steffens, Schenkendorf, Raumer und andere der besten an die spitze der jugend, die ... anstatt altklug zu schwatzen, das vaterland befreite. Eichendorff *poet. litt.* 2, 6. *laut reden* (*so selten*): brechten, schwätzen, *altius, nec sine claro murmure confabulari* Henisch 485, 23. — *gewöhnlich viel reden, beständig, gewohnheitsmäszig sprechen, wobei dann leicht der nebenbegriff des leeren, nichtssagenden hinzukommt:* er schwätzt gern, *amat sermones et confabulationes* Frisch 2, 244°; wenn einer lang geredt, mus er nicht auch hören? mus denn ein wesscher jmer recht haben? müssen die leute deinem grossen schwetzen schweigen? *Hiob* 11, 3; wie das römisch reich gar ein geringen anfang gehabt hab, ... ist genueg im teutschen Tito Livio nach der leng beschriben, wil nit von nöten sein, hie vil davon zue swazen. Aventin *chron.* 1, 261, 25; aber was schwätz ich so lang ... wir wöllen ein mal schweigen, und ein wenig schlaffen. *buch der liebe* 198°; über dem schwätzen vergeszt ihr den wein und Oranien. Göthe 8, 177 (*Egmont* 1); ich habe mir das schwätzen und raisonniren angewöhnt. 218 (1); das falsche hat den vortheil, dasz man immer darüber schwätzen kann, das wahre musz gleich genutzt werden sonst ist es nicht da. 22, 234; ein alter schiffer, dessen gliedmaszen, besonders aber die sprachorgane, durch eine von jugend auf geführte harte lebensart stockend geworden, tritt auf, als gegensatz des beweglichen, schwätzenden, schreiseligen volkes. 27, 148; wir hatten es erreicht, dasz wir ... das ganze laut schwätzende publicum zum schweigen brachten. 20, 105; sie waren boshaft genug, ihn drei ganzer stunden lang gottselig schwazen zu lassen. Schiller 3, 559; schwätz nit so viel, Kernbeiszer! Immermann *Münchh.* 2, 137 (4, 3);

das kompt als von ir uppkait dar,
das si sin (*die rebknechte des weins*) nit eben nement war,
mit kallen und mit swätzen. *teufels netz* 11585 *Barack;*

es sindt vil Nabal noch uff erd,
die schwatzen me dann jn gůt werd.
Brant *narrenschiff* 19, 20;

vil schwätzen ist selten on sünd. 69;

usz unnutz red keyn nutz entspringt.
schwätzen me schad dann frommen bringt. 81;

die leut auff der zungen tragen, ...
dazu viel schwatzen und sagen,
die zeucht man hoch herfur. *bergr. s.* 41 *neudruck;*

weil wir noch waren auf der strss,
kunstw wol schwaczen ubermas.
nůn, so es icz not thuet kůrczůmb,
so stest stilschweigent, wie ein stůmb.
H. Sachs *fastn. sp.* 7, 157 *neudruck;*

du werst dich ...
abschrecken lon so er schwetzt vil.
Schmeltzl *verl. sohn* 9°;

und komm', ich hab' des schwätzens überdrusz. Göthe 12, 150;

reformation hatt ihren schmaus
und nahm den pfaffen hof und haus,
um wieder pfaffen 'nein zu pflanzen,
die nur in allem grund der sachen
mehr schwatzen, weniger grimassen machen. 56, 29.

sprichwörtlich: die viel schwatzen, liegen viel. wer gern frögelt, schwatzt auch gern. Simrock *sprichw.* 9344*f.*, wer vil schwetzt, der leugt gern vil. Franck *sprichw.* 2, 116°; viel schwatzen macht unwerth. der kann viel schwätzen, wenn der tag lang ist. Wander 4, 429, 20. 32 (*weiteres unter* 4). — *besonders wird neigung zum* schwatzen *den weibern vorgeworfen:* es ist aber ein töricht, wild weib, vol schwetzens, und weis nichts. *spr. Sal.* 9, 13; man sagt immer, die weiber schwätzten viel, und wenn die männer anfangen, so hat's gar kein ende. Göthe 11, 98 (*fischerin*);

die alten wiber ich lerne
kebeln, swatzen und waschen.
Alsfelder passionssp. 438.

so sprichwörtlich: er schwätzt mehr als sieben weiber und drei professoren. Auerbach *bei* Wander 4, 430, 48. — *ferner wird dasselbe den Schwaben nachgesagt, vergl. sp.* 2144: der Schwab, der gern schwetzet, fraget unsern herrgott, mein leiden gesell, was leutet man da? *wegkürzer* 13° (*s. ferner* schwätzenschwäbisch). — *viel worte machen, umständlich und planlos reden, vom gegenstande abschweifen:* ich schliesze diesen brief, ohne meinen vorsatz erfüllt zu haben. ich schwätzte anstatt zu erzählen. Göthe 39, 58. — *in andern stellen wird mehr gewicht auf den nichtigen inhalt des gesagten gelegt, vgl.:* mancher schwätzt ein malter, und es ist kaum ein handvoll. *quelle bei* Wander 4, 428, 10;

still und maulfaul sazen wir,
wenn philister schwatzten,
über göttlichen gesang
ihr geklatsche schatzten. Göthe 1, 140;

so schwätzt und lehrt man ungestört. 12, 130;

der pfaff kann nichts als prahlen und schwätzen. 13, 69;

und lasz den kerl tadeln und schwätzen. 152;

schweiget! versetzte der könig: es hilft kein schwätzen und schmeicheln. 40, 60 (*Reinh. fuchs* 4).

reden was man nicht genau weiss, unbesonnen ins blaue hinein sprechen, faseln u. ä.: das yetzund unsere schwermer thuen, die da vil davon kunden schwatzen unnd speyen, sunderlich wan sie voll seyen, und schlabens gering byn, haben nichts davon gefasset, denn das sie davon wissen zureden. Luther 12, 497, 16 *Weim. ausg.;* jr müsset die warsager und zeichendeuter fragen, die da schwetzen und disputirn. *Jes.* 8, 19;

si (*die ärzte*) künnen nit mer, denn liegen und swetzen.
fastn. sp. 682, 8;

ich schwatze, werthes paar! von unerfahrnen dingen.
Günther *bei* Strinbach 2, 537;

so schwatzt vernunft, die immer närrisch gewesen:
ich glaub indesz, was mein barbier bezeugt. Uz *s.* 131 *Sauer;*

nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen alles,
leb' er oder sei todt; und eitles schwatzen ist unrecht.
Voss *Od.* 4, 837.

sprichwörtlich: damit ich den leuten zeige, dasz ich um ihr denken und fühlen bescheid weisz, nicht davon schwatze wie ein blinder von der farbe. Anzengruber[3] 5, 10. *so um eine rede zurückzuweisen, oder auch um eine frage mit entschiedenheit zu verneinen: Vansen* ... die herren betrügen sich am ersten. er sollte nicht trauen. *Jeller.* was er schwätzt! so ein herr! Göthe 8, 244 (*Egmont* 4); *Moor heftig.* sie vergasz mich nicht? *Daniel.* vergessen? wie schwäzt ihr wieder? euch vergessen? Schiller *räuber* 4, 3 *schauspiel. von erdichteten oder falschen aussagen der dichter:* so ist ja der Eridanus ... weder in Griechenland ... noch in Welschland bey dem flusz Pado, oder Po, wie theils poeten schwätzen. Micrälius *altes Pommern* 1, 6. — schön schwätzen, *schmeicheln, mit dativ:* einem schön schwätzen, *parlar bello ad uno, cioè adularlo, lusingarlo con belle e dolci paroline.* Kramer *dict.* 2, 703°; — schwatzen *mit acc.:* nun fing er an, und schwätzte allerlei verkehrtes zeug, das darauf hinaus ging: ihr hättet ihn übereilt. Göthe 42, 305 (*Götz* 2, 13);

was schwatzte nicht für zuckersüsze schmeicheleien
der junker seinem fräulein vor! Lessing 1, 210;

du schwatztest da nichtige worte! Voss *Il.* 4, 355;

denn wer, die welt durchirrend, in Ithaka's fluren gelanget,
meiner gebieterin nahet er gleich und schwatzet erdichtung.
Odyssee 14, 127.

kühner mit acc. des inhalts: denn nun hatte er die schönste gelegenheit, sich vollends zum heuchler auszubilden, indem er ... eine groszo fertigkeit erlangte, moral und religion zu schwatzen, ohne das geringste dabey zu fühlen noch zu denken. Wieland 15, 176; *dafür gewöhnlich* von etwas schwatzen: den Luther, der viel vom glauben zu schwatzen weis. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* K 5°; er hat .. von seelenruhe, rechenschaft und bettelstab ein langes und breites geschwatzt. Iffland 7, 103 (*frauensl.* 3, 3); ich habe langes und breites von einer sogenannten blutliebe schwazen gehört. Schiller 2, 26 (*räuber* 1, 1 *schauspiel*); thoren sinds, die von ewiger liebe schwazen, ewiges einerlei widersteht. 3, 496 (*kab. und liebe* 5, 7). *mit folgendem inhaltssatze:*

wo ist der neue zug,
der lächerlich genug
den thoren zeichnet, der in wolken schifft,
und schwätzet, dasz sein volk die Griechen übertrifft?
Klopstock 12, 189.

endlich sind noch einige feste redewendungen anzuführen: ein langes und breites schwatzen, *s. oben;* das hundert(st)e ins tausend(st)e schwatzen, *garrire, quo neque pes, neque caput unquam appareat.* STEINBACH 2, 537; schwatzen, was nur ins maul kömmt. *ebenda;* in den tag hinein schwatzen: sie haben recht, ich habe in meinem briefe an sie ziemlich in den tag hinein geschwatzt. LESSING 12, 61; ich kann auch nicht in den tag hinein schwatzen, wenn ich reden will, sondern ich musz die akten studieren und aktenmäszig reden. KELLER 8, 186. — einem nach dem maule schwatzen (*derber für* nach dem munde reden): die gute frau Nietken . . . war eine herzensfreundin von Braka, die ihr sehr gut nach dem maule schwatzen konnte. ARNIM 1, 64; habe bemerkt, dasz (*in der Schweiz*) die wahrheit mehr in's gesicht gesagt wird, als in unserer verschliffenen welt, obwohl oft strohlig rauh; doch wie viel besser diesz, als nach dem maul schwätzen! VISCHER *auch einer* 2, 247; *sprichwörter:* welcher viel schwetzt, der lieget viel. DENTZLER 2, 260*;

wer ubor tisch vil schwetzen will,
der wirdt gewisz nicht fressen vil. *Garg.* 45*.

3) *einen noch stärkeren sinn hat* schwatzen *nicht selten besonders in der älteren sprache, nämlich klatschen, hinterrücks übles von jemand reden, ihn verklatschen, verleumden:* das schwätzen (klappern) das mährlein sagen (*deblaterationes ac nugationes*). COMENIUS *sprachenth.* 925; David aber lies weder man noch weib lebendig gen Gath komen, und gedacht, sie möchten wider uns reden und schwetzen. 1 *Sam.* 27, 11;

der ist eyn narr, der vasszt jnns houbt
und lichtlich yedes schwätzen gloubt.
BRANT *narrensch.* 101, 2 ('von oren blosen');

hett ich gestoln, geraupt und gemort
oder von iemant etwas geschwatzt. *fastn. sp.* 253, 36;

als unglück und ein pös jar
müsz dir auf deinen kragen deihen
umb dein falsches unnütz zeihen,
das du tuost der frommen Demuot . . .
ich will dich strafen umb dein schwetzen.
348, 19. *ebenso* 588, 17;

ich hab allweg gehört fürwar,
es sey gemeinlich als erdicht, . . .
wenn mancher kömpt inn bösz geschrey,
man pflegt zu schwetzen mancherley. ALBERUS *fab.* 9, 40;

auch thust du hin und wider schwetzen.
H. SACHS 3, 3, 8*.

ausplaudern, ein geheimnis verraten: ich weltz iren nit sagen, sy hette mögen schwätzen; wen es usz weri kummen, so hette es mich do zmall min läben kostet. TH. PLATTER 37 *Boos;* sagte derowegen, er hätte zwar den inhalt gesehen, doch würde er bey dem Florindo grosse verantwortung bekommen, wenn er nicht reinen mund halten wolte. endlich fugte er mit leiser stimme dieses hinzu, ach ihr guter mensch euch betraff das meiste, ich darff nur nicht schwatzen, wie ich will. WEISE *erzn. s.* 30 *neudruck;*

doch erst bezaubr' ich ihn, dasz er nicht schwatzt.
Shakesp. d. widerspenst. zahm. 1, 1.

so auch in den verbindungen aus der schule, dem hause, der beichte schwatzen; ausz dem hausz schwätzen, auszhin klapperen, *dicta foras eliminare* MAALER 365*; aus dem hause etc. schwatzen, *favellare fuor di casa cioé ridire, rivelare, scoprire i segreti di casa* KRAMER *dict.* 2, 703*; aus der schule schwatzen, *foris aliquid effutire* STEINBACH 2, 537; aus der schul schwätzen, ist von schul-kindern genommen, die zu hause sagen was in der schul geschehen, *foris effutire* FRISCH 2, 244*; wann nu hie ain einfeltiges mensch . . also alle dinge seines nechsten verredt, aus dem hausz alle ding schwezt, so sprich ich, es sey verretherey. JOH. NAS *an den pfarrer Melchior in Clausen* 1573, *s.* WAGNER *archiv s.* 61, 12; (*das*) dürfte niemand verraten, dan es wer eben als wan man ausz der schul schwezt. *Büdinger hexenproc. von* 1630, *s.* WOLF *zeitschrift für deutsche mythologie* 1, 274;

meiu lieber mann, es hat villeicht
ausz der beicht geschwatzt der caplan?
H. SACHS *fastn. sp.* 4 100 *neudruck.*

4) *häufig steht* schwätzen *mit einem acc. der wirkung; reflexiv* sich satt schwatzen: kehre heim, schwätz' dich zuvor satt. FR. MÜLLER 1, 65; er schwetzet sich trunken. WANDER 4, 430, 65; sich los, frei schwatzen:

kommt er zum worte, so schwätzt er sich los und wird nicht gehangen. GÖTHE 40, 108 (*Rein. fuchs* 6),

denn er schwätzt sich nicht durch; ich hab' ihn selber betroffen uber der that. 191 (11);

sich unsterblich schwätzen:

Hircan, der philosoph, will sich unsterblich schwätzen.
CRONEGK 2, 130.

ähnlich: derweil sich so um zwanzig jahre jünger
der alte schwatzt. WIELAND *bei* CAMPE;

einen tot,' zu tode schwatzen: soll ich dir den mund zuhalten? . . . du schwätzest einen zu todt. KLINGER *theat.* 4, 167 (*Grisaldo* 2, 5);

du schwazest mich todt mit den pfählen!
VOSS *Aristoph.* 1, 403 (*wespen* 1215);

sie wird mit einfalt und natur
mich noch zur närrin schwazen! VOSS 4, 41.

ähnlich auch: betäuben, taub machen, toll machen, schwetzen, überteuben. HENISCH 340, 9. — einen wohin schwatzen: *Adelheid* . . nach dem zu rechnen, habt ihr schon manches nachbars ehrliches hausweib aus ihrer pflicht hinausgeschwatzt. *Liebetraut.* nicht doch, gnädige frau! auf ihre pflicht wollt ihr sagen; denn wenn's ja geschah, schwatzt' ich sie auf ihres mannes bette. GÖTHE 8, 59; du hast ihn nicht in dein haus geschwatzt. SCHILLER *kab. und liebe* 1, 1; *so auch freier:* und daran seyd ihr alle schuld, die ihr mich in das joch geschwatzt, und mir so viel von activität vorgesungen habt. GÖTHE 16, 95; man hatte sich's von verschiedenen seiten angelegen sein lassen, einen neffen, den sohn ihres verstorbenen bruders, . . . aus ihrer gunst zu schwätzen. ANZENGRUBER[3] 4, 156;

ich lass' ihm keine ruh;
ich wach' ihn zahm, schwätz' ihn aus der geduld.
Shakespeare Othello 3, 3.

ferner: du . . . möchtest gerne das liebe weib dem wackern manne an den hals schwatzen. KLINGER 1, 437. — einem das geld aus der tasche schwatzen: es giebt doctoren, die dafür, dasz sie den kranken . . umbringen, ihre bezahlung für ihre mühe verlangen . . und das geld ist ihnen aus der tasche geschwatzt. TIECK *don Quixote*[5] 2, 523 (11, 6). — einem etwas aus dem sinne schwatzen: er antwortete miszvergnügt, die bauern lechzen nach dieser freyheit, und man könne ihnen diesz nicht so leicht aus dem kopf schwatzen. PESTALOZZI *Lienhard* 3, 267;

sie sinnt und weisz, was mannchen liebt,
und macht es ihm noch lieber;
kommt auch einmal, was ihn betrübt,
sie schwatzt es bald vorüber. VOSS 1, 189 (*Luise* 3, 639).

im entgegengesetzten sinne: und du hast mir den fluch aus dem herzen geschwätzt (*entlockt, abgelistet*). SCHILLER *räuber* 2, 2 *schausp.* — die zeit hinschwatzen, *mit schwatzen verbringen:*

wir schwätzen unsre jahre hin,
wie ein gespräch. HERDER 12, 78 *Suphan* (90. *psalm*);

lass' uns nicht hier jetzo die zeit hinschwatzen und länger
nicht aufschieben das werk! VOSS *Il.* 2, 435.

sprichwörtliche redensarten: er schwetzet eim ein nusz von eim baum, (*er schwatzt einen*) von eim polster, und sesz er drauff. FRANCK *sprichw.* 1, 160*; es schwätzt einer den andern von der banck und setzt sich selbst darauff. man schwetzt offt einn vom polster und setzt sich an sein stadt drauff. *quelle bei* WANDER 4, 428, 3. 9; der schwätzt einem ein loch in den kopf. 34 (*vgl.* 69); er schwätzt dem teufel ein ohr ab. 43 (*vgl.* SEILER 267*); *nassauisch* der schwätzt ăm die botter vom brud erunner. 33; wan man sie (*die 'Rom-bienen'*) mit gelt salbet, so werden sie so lind, dasz man eyn roszeysen in sie schwetzet. FISCHART *bienenk.* 242*; vor einem listigen viehhändler, welcher die bäche aufwärts schwätzen zu können schien. FELDER *reich u. arm* 208.

5) *zuweilen, besonders in dichterischer redeweise, wird* schwatzen *in freierem gebrauche auch von thieren oder leblosen dingen gesagt, besonders von vögeln:* ein schwatzender vogel, *un uccello parlante* KRAMER *dict.* 2, 703*;

ihr vögel, stellt das schwatzen ein.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 537;

kein vogel schwatzt auf düstrer ulmen zweigen.
UZ 118 *Sauer.*

zunächst von solchen, die menschliche rede nachahmen, wie papageien: einen papagey etc. schwatzen lehren, *insegniare à parlacchiare ad un pappagallo.* sie schwatzet wie ein papagey. KRAMER *dict.* 2, 703*; und meine papageyen die ich erzogen habe, die schwätzen mit mir, wie ich, werden kranck, lassen die flugel hängen. GÖTHE *br.* 2, 97 *Weim. ausg.* (*an Kestner nr.* 58); *staare:* die staare besonders schwätzten das närrischste zeug: der eine rief immer: Paris, Paris, und der andre: Narcisz, Narcisz, so deutlich als es ein schulknabe nur aussprechen kann. GÖTHE 24, 83. *elstern:* die elster schwätzet (*pica garrit*).

COMENIUS *sprachenth.* 163: nun het der juncker ein atzel in einer keffin, die kunt schwetzen. PAULI *schimpf* s. 19 *Österley; daher sprichwörtlich:* sie (*die pfaffen*) schwetzen wie hetzen. FISCHART *bienenk.* 193*; *vgl. auch* heut abend schwätzt meine feder wie ein specht. GÖTHE *briefe* 4, 53 *Weim. ausg.;*

im schwetzen sey ein hetz (*elster*),
im fressen bel der götz. *Garg.* 45*.

doch auch von andern vogellauten, krähen, gackern u. s. w.:

um kirchthurm schwatzen schon die dohlen
krakrakrahra. WEISZE *kom. op.* 2, 79 (*teufel ist los* 2, 4);

mit gekrümmtem halse steht hoch auf der leiter der hausbahn,
und kraht freud' in den hof; mit lauten schlagenden flügeln
springt er hinab auf den platz, und jeder der schwatzenden weiber
strotzt er brennend entgegen. ZACHARIÄ *tageszeiten* 7;

wie sumsen im grünen
um thymian bienen,
wie schwatzet der rab'! FR. MÜLLER 2, 387.

daher sprichwörtlich: er schwatzt wie ein rohrsperling. WANDER 1, 430, 58; *schles.* sie schwutzt wie eine Peiler mastgans (*aus Peilau*). WEINHOLD 89*. *vom quaken der frösche:* sie dachte aber 'was der einfältige frosch schwätzt!' GRIMM *märchen* 2. *poetisch ferner vom plätschern des wassers:*

lasset ihren grimmen wetzen
wind und wetter ungestüm,
lasst die brummend wellen schwatzen.
SPEE *trutzn.* s. 76 *Balke* (19, 27);

dort, wo im schatten schlanker buchen
die quelle zwischen blumen schwatzt. UZ 50 *Sauer;*

scheint die welle doch ein schwätzen,
lüftlein wie — ein scherzergötzen.
GÖTHE 41, 124 (*Faust* II, 2);

wenn die ströme schweigend rollen . .
hört man wol die lerche trillern
und das bächlein schwatzend rau-chen.
STRACHWITZ *ged.*[3] 51.

vom winde:

und rings umher schwatzt unter laub und zweigen
ein sanfter west, und rauhe stürme schweigen. UZ 75, *var.*

von einer uhr: eine grosze wanduhr schwatzte in der lautlosen stille. SPIELHAGEN *problematische nat.*[4] 1, 73 (*cap.* 12). — *von personificierten abstracten:* eben berührte der schwatzende tag den saum ihres gewandes (*der nacht*), und schweigend und matt sank er selbst in ihren umhüllenden schoos. HERDER 28, 143 *Suphan;*

aber still! erst musz ich sagen,
was mir gegen morgen, schwatzend,
jüngst ein leichter traum verkundet.
IMMERMANN 12, 104 *Hempel* (*Tulif.* 3, 5).

6) *fernzuhalten ist wol oberpfals.* schwätzen, *den durchfall haben* SCHM. 2, 652, *ähnlich schles.* schwetzen WEINHOLD 89*; *dazu das subst. öster.* schwaz'n, *n. durchfall* CASTELLI 253, *als fem.* HÜGEL 116*, *ung.* schwutz, *f.* SCHRÖER *nachtr.* 289*, *schles.* schwutz, *m. verschüttete flüssigkeit* WEINHOLD *a. a. o.* SCHM. *a. a. o.*

SCHWÄTZENSCHWÄBISCH, *n. scherzhafte bildung* (*wie der name einer sprache*), *vgl.* schwatzen 2: dann ich kan auch noch fünff sprachen, ohn schwetzenschwäbisch, das ist die sechst, heiszt lügen. *Garg.* 287*.

SCHWÄTZER, *m., einer der schwatzt, der gern und viel redet, meist, der in einer breitspurigen, wortreichen und inhaltsleeren, ermüdenden weise spricht, mhd.* swetzer, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1369, *erst seit dem 15. jh.: dicax . .* eyn wesscher, swetzer, schnetzer DIEF. *gloss.* 180*, *garrulus hd.* swatzer, swetzer, smatzer. 258*; *nhd.* schwätzer (der) *argutator, blatero, gerro, garrulus.* grosser schwätzer, dem wol geluppet ist, dem das maul niemer gestadt, *largiloquus* MAALER 365*; schwetzer, wescher, schwetzmaul, *m. jaseur, baveur, badin* HULSIUS 292*; blauderer, bloderer, schwetzer, *blatero, balatro, blaterator, ractator, linguax, loquax* HENISCH 410, 22; *garrulus, badin* SCHOTTEL 1412; schwätzer, schwatzer, *m. favellatore ò favolatore, parlatore, cianciatore u. s. w.* KRAMER *dict.* 2, 704*; *garrulus, blatero, argutator, spermologus* STIELER 1960; *homo garrulus, nugator, gerro, blatero* STEINBACH 2, 537. — *selten in gutem sinne:* ein schöner, zierlicher, anmutiger, lustiger schwätzer, *un favellatore, ciarlatore bello, pulito, gustoso, piacevole, galante v.* redner KRAMER *dict.* 2, 704*; artlicher, zierlicher schwätzer, *logodaedalus* STIELER 1760; im raht sey ein schwetzer. *Garg.* 45*; *dagegen bemerkt schon* FRISCH 2, 244*: ein schwätzer, allezeit in übler bedeutung, *nugator, blatero;* die schwätzer (*gerrones*), die schalcksnarren, die tellerlecker, die possenreiszer, schmeichler...sind der anhang der herrn höfe. COMENIUS *sprachenth.* 680; denn die so jrrigen geist haben, werden verstand annemen, und die schwetzer werden sich leren lassen. *Jes.* 29, 24; es ist ein fehrlich ding in einem regiment, umb einen schwetzer, und ein jecher wesscher wird zu schanden. *Sir.* 9, 25; aber unser leut . . . lachten solcher abenteurer und schwatzer als ausz denen der teufel redt. AVENTIN *chron.* 1, 1018, 30; schwetzer loben jre sachen selbsten. AYRER *proc. juris* 716 (*am rande*); einem schwatzer gehet die zunge vor den mund, er plaudert oft gantze malder, da es kaum eine hand voll. BUTSCHKY *Pathm.* s. 481; der schwätzer, hat er einen hundsstreich gemacht? LENZ 1, 195;

so machts Polylogus der stets den ersten stein
auf meine muse wirft. ach schwätzer! lerne fassen:
wer glasz auf sparren trägt, musz ungeworffen lassen.
GÜNTHER 463;

so begegnet Schwetzer *auch als beiname des dichters* ROSENPLÜT *neben dem häufigeren* Schnepperer, *vgl. daselbst* (*sp.* 1318): Hans Rosenplut der swetzer, Hans der swetzer. *s. fastn. sp.* 1078. *vergl.:*

Hanns Schnepperer ist er genannt
ein halber byderbmann;
der ihn einn grossen swatzer holszt,
der tut kein sünde daran. *ebenda;*
also redt Hanns Rosenplut der Swetzer. 1331.

s. ferner WAGNERS *archiv* s. 123. 385*f.* — schwätzer *mit verstärkendem beiwort:* groszer, rechter schwätzer, er ist ein greulicher schwätzer, ein ertz-schwätzer. KRAMER *diction.* 2, 704*; ich verzweifelter schwätzer! nicht ein wort mehr. LESSING 12, 61; so lang ich hier in dieser grotte wohne, . . hat nie ein unerträglicherer schwätzer mit seinem rücken an dieser wand gelegen, als du. FR. MÜLLER 1, 170; im umgange mit stillen kindern aber kann es ein wahres unglück werden, wenn die groszen schwätzer sich nicht anders zu helfen wissen, als mit dem gemeinplatze: stille wasser sind tief! KELLER 1, 37. — *mit näher bestimmendem, nuancierendem attribute:* verlogener schwätzer, *halophanta* STIELER 1960; das du nicht geratest auff den weg der bösen, noch unter die verkereten schwätzer. *spr. Sal.* 2, 12; wer sich frewet, das er schalckheit treiben kan, der wird verachtet, wer aber solche unnütze schwetzer hasset, der verhütet schaden. *Sir.* 19, 5; denn es sind viel frechen, und unnütze schwetzer und verfürer. *Tit.* 1, 10; darumb daz du ain schalckhafter schwetzer bist. STEINHÖWEL *Esop* s. 41 *Österley;* diser galgentrager . . ist nit allain ungestalt, er ist och ain redrischer schwätzer! 48; sy haben mich teufl in der weissen kutten gelestert und einen ungelehrten schwetzer gescholten. JOH. NAS *an Melchior* 1573, *s.* WAGNERS *archiv* 62, 17; ein gegenbild des jüdischen volks, das an süsz fabelnden schwätzern . . eben so fruchtbar war, als das sokratische zeitalter zu Athen. HAMANN 4, 111; jetzt behaupte ich, sprach don Quixote, dasz der autor meiner historie kein weiser, sondern ein unwissender schwätzer gewesen. TIECK *don Quixote*[3] 2, 21; du weiszt so wenig zu schweigen, dasz du vielmehr der umständlichste und zudringlichste schwätzer bist. 318. *auch* schwätzer *allein hat zuweilen einen specielleren sinn oder nebensinn, so schmeichler:*

und wol dem, der die schwetzer kennt,
dasz er durch sie nit wordt geschendt,
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 58 *österley* (1, 46).

in der ältern sprache häufig verläumder, austräger, afterreder:

was wil ich aller swetzer klaffen?
und zich man mich mit münchen und pfaffen,
wenn ich der werk mag lodig ston,
so lasz ichsz gar gutlich abgen. *fastn. sp.* 166, 13;

einer, der ein umb sein eeweib pult
und ir mit solchen worten furspult,
ir man sei zu schwach und zu alt
und sei scheuzlich und ungestalt,
und ir ain solche ler vortregt,
das sie sich zu dem schwetzer legt. 711, 12;

mörder, lotter, lugner, schwetzer,
MANUEL *s.* 201 *Bächtold* (*Elsli Tragdenkn.* 160);

dabey ein könig und fürst lehr,
das er sich nicht an schwetzer kehr
und eyl nit zu geschwind zu der rach,
sonder erfahr vor wol die sach.
AYRER 2018, 17 *Keller.*

schwätzer der humanität, *der sie nur im munde führt, aber nicht danach handelt:* nennt mich, was ihr wollt, schwätzer der gleisznerischen, nicht deutsch zu benennenden humanität. VOSS *briefe* 1, 18. — *unklar ist folgende stelle:*

so rieff der ein: es wehr geschehn,
ein ander wolt es nicht gestehn,
doch war der frumen schwetzer zahl
viel grösser noch, die allzumahl
bezeugten fast mit hand und mund
dasz Appius noch wehr gesund.
RIST *poet. lustg.* G 6*.

sprichwörter: einen schwetzer oder kläffer jag ausz deiner hütten. FRANCK *sprichw.* 1, 158*; ein schwetzer hets bald gesagt. 2, 53*; ein schwetzer hört sich selbst gern reden. PETRI Y 4*; dem schwetzer geht die zunge vors maul. ein groszer schwätzer, ein kleiner bletzer. schwätzer und lügner sind vettern. WANDER 4, 431 *f.*

SCHWÄTZERART, *f.:* von denen aber (*die*) im schlaff (*reden*), wissend ein solches, dasz auch der geist nichts verhalten mag, unnd auch schwetzig oder still sein mag, und bewegt den leib dasz er redt, nicht ausz jhm selbst, sondern ausz dem geist, der da schwetzer arth an jm hat, der treibs herausz, dasz das hertz voll ist. PARACELSUS *opp.* (1616) 266 C.

SCHWÄTZEREI, *f.:* schwätzerey, *f. parleria, diceria, cicaleria, chiacchiareria..v.* geschwätz *etc.* der schwätzerey ergeben seyn, die schwätzerey lieben. KRAMER *dict.* 2, 704*; schwatzerey, die, *garrulitas, blateratio; loquacitas, profluentia sermonis, dicacitas, et id. quod* schwatzung, *et* geschwätz. das alter liebt die schwätzerey, *senectus sermonis aviditatem auget.* ich halte nicht viel von schwätzereyen. die schwätzerey vergeht allgemach. verlogene schwätzerey, *rumor falsus, fama mendax.* STIELER 1960; *garrulitas* STEINBACH 2, 537; und du hast durch din schwätzerry (*babillerie*) und senfft reden gnad und vertzichung verschaffet dem aller feltschisten verretter, der inn aller wält ist. *Morgant* 263, 80 *Bachmann;* seine gesellschafft und er bliben der güten schwetzerey zů lieb so lang bey einander besitzen, dasz sie auch daselbst zů nacht essen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 262 *Österley* (1, 213); auf solche versicherung führte Eurylas den mahler in eine kammer, und bat nochmahls er solte ihm durch eine unzeitige schwätzerey keine ungelegenheit machen. WEISE *erzn. s.* 30 *neudruck;* er hatte ein tüchtiges rastloses arbeiten wenigstens mit angesehen..so dasz ihm diese ewige sitzerei und schwätzerei nun selbst nicht mehr zusagte. KELLER 4, 213;

ja sah ich manchen kerl aus stinckendem urin
durch list und schwätzerey den reichsten vortheil ziehn.
GÜNTHER 485;

personificiert:

auf der hölzern trommel sitzet . . .
dort ein altes weib mit gleiszen:
schwatzerei wird es geheiszen! KELLER 9, 287.

SCHWÄTZERGEIST, *m.:* durch den vortrag dieser geschäfte aber . . . ward selbst dem wilden haufen das ohr geöfnet, und ihm jener aufgeklärte, politische schwätzergeist gegeben, von dem keines der völker Asiens wuszte. HERDER 4, 524, 25 *Kühnemann* (*ideen* 13, 4)

SCHWÄTZERIG, *adj., vgl.* schwätzig. *gesprächig, im hennebergischen* (ge)schwatzerig FROMMANN 2, 460: die wort kämpfler und schreienden sophisten, ein volck schwätzeriger dann die frösch im glentz. FRANCK *moriae encom.* 44*. *dazu* schwätzerigkeit, *f.: loquacitas..*schwetzerigkeit DIEF. *gloss.* 336*.

SCHWÄTZERIN, *f.:* schwätzerin (die) schwätzäsch, *lingulaca* MAALER 365*; bloderin, schwätzerin, *lingulaca* HENISCH 410, 24; *deblateratrix, loculuria, linguleja, dicacula* STIELER 1960, *lingulaca* STEINBACH 2, 537. — *eine, die (in einem bestimmten falle) plaudert:* da stöhnte es drinnen in des bauern stube so schmerzlich auf, dasz die beiden schwätzerinnen erschreckt nach den entgegengesetzten enden des hofes auseinander stoben. ANZENGRUBER[3] 3, 337; über diese naive äuszerung.. lachte ein junger mensch an meiner seite laut auf, das machte mehrere mitlachen und die schwätzerin verstummen. 4, 312;

schweig' du mir dort, rath' ich, das donnerwetter
schlagt über dich ein, unberufne schwätzerin!
wart', bis ich auf zur red' dich rufen werde.
H. v. KLEIST *der zerbr. krug* 7.

stärker eine die gern, gewohnheitsmäszig schwatzt: ich höre, fuhr Arner fort, er habe viele kinder und eine brave frau; ist sie keine schwätzerin? sie ist nichts weniger als eine schwätzerin, sondern eine stille, arbeisame frau, versicherte der vogt. PESTALOZZI *Lienh.* 1, 15. — *mit dem nebensinn des unbedachten oder leichtsinnigen:* (*Bella*) er..warf drei küsse zurük. (*boshaft*) was mach ich damit signora? *Leonore*..leichtfertige schwäzerin. bring sie ihm wieder. SCHILLER *Fiesko* 2, 11. *stärker: Rosa*..einen gemahl verlieren, heiszt zehen cicisbeo profit machen. *Leonore.* verlieren? — ein kleiner aussezender puls der empfindung und Fiesko verloren? geh giftige schwäzerin — komm mir nie wieder vor die augen! 1, 1. *von wahrsagerinnen:* wann aber die schanz auf das widerspiel der vorsagung hinaus lauft, so macht sie, dasz man sie für ungeschickt und einbildisch, und im übrigen ganz für eine

schwätzerin hält. *Mauriceau* (1681) 105. — *freier von einer schwalbe:*

willst du kleine schwätzerinn . . .
dasz ich deine flügel beide
mit der scheere dir beschneide?
GLEIM 2, 295 (*'an die hausschwalbe'*).

von der hoffnung:

ich sah die hoffnung fallen am altare,
wie ward die süsze schwätzerin so stumm!
LENAU 1, 63 *Koch.*

im schwäbischen heiszt schwätzerin *das hintere von einer gebratenen gans* SCHMID 487.

SCHWÄTZERISCH, *adj., s.* schwätzig.

SCHWÄTZERLEIN, *n., deminutiv zu* schwätzer.

1) schwätzerle (das) *loquaculus* MAALER 365*:

wacht auf, ihr schönen vögelein, . . .
lobt gott, ihr süszen schwätzerlein . . .
ihr luft- und wolkensängerlein.
wunderhorn 2, 524* *Boxberger.*

im schlimmen sinne, 'unmännliches klatschmaul, schwächlicher kleiner herumträger, denunciant (bündnerisch)'. BÜHLER *Davos* 1, 283.

2) *schwäb.* schwätzerle, *'kleiner rausch, der seinen mann gesprächiger als gewöhnlich macht'.* SCHMELLER 2, 652. WAGNER *archiv* 274. *ebenso* schwätzärli *in Davos, s.* BÜHLER 1, 284.

SCHWÄTZERLICH, *adj., s.* schwätzicht.

SCHWATZERN, *verb. 'lust und neigung zum sprechen haben', mundartlich im hennebergischen, in unpersönlicher fügung, z. b.* heut schwatzert mich â niĕrt (*auch nicht*), esz schwatzert ün ümmer, *s.* FROMMANN 2, 460.

SCHWATZGESELL, *m., als* schwätzgesell *schon bei* ALBERUS *dict.* G 4*; schwetz gesellen, *congeriones* DASYPODIUS; schwatzgesell (der) *congerro.* märle zeller, schwatzmann. MAALER 366*; schwätz-gesell, *m. compagno à chiaccherare* KRAMER *dict.* 2, 703*; mitschwätzer, *sive* schwätzgesell, *congerro* STIELER 1760, schwetzgesell DENTZLER 2, 260*; das der künig seinem schwatzgesellen, dem elter cardinal von Lottringen, mehrmals clagt. *Zimm. chron.*[2] 3, 381, 36 *Barack;* würdt dein schlaff gar zerstöret, so thů wie keyser Augustus, fordert zu sich schwetzgesellen, und andere, die jhm vorlesen můsten. *Petr.* 184*. — *dazu* schwätzgesellschaft, *f.* SCHM. 1, 1531.

SCHWATZGOSCHE, *f., s.* schwatzmaul.

SCHWATZHAFT, *adj. gern und viel schwatzend, zum schwatzen geneigt, vgl.* schwätzig, *garrulus, loquax, multiloquus, largiloquus.* ein schwatzhafter kerl; der schwatzhaft ist; ein alt schwatzhaftes weib; einem die schwatzhafte zunge abschneiden. STEINBACH 2, 537, *garrulus, loquax, dicax* FRISCH 2, 244*, *in der ältern sprache neben andern bildungen* (schwätzig, -icht, *auch* schwatzhaftig) *zurücktretend, dagegen jetzt neben* geschwätzig *ausschlieszlich im gebrauche; zunächst von menschen:* die mägde seynd zu zeiten schwatzhaft, *le serve sono talvolta ciarlone* KRAMER *dict.* 2, 704*; Pedrillo, der (wie alle schwatzhafte leute) eben so vorwitzig als plauderhaft war. WIELAND 11, 124 (*don Sylvio* 2, 4); der muntere, schwatzhafte freundliche mann gehörte mir bis zum austritte aus der gondel allein zu. THÜMMEL *reise* 7, 82; wenn ihr ein schwatzhafter invalid von dem wackern jüngling was vorzufabeln wuszte..zapfte sie dem lügner einen schoppen wein. MUSÄUS *volksm.* 2, 29 *Hempel;*

du weiszt, es sind genesende stets schwatzhaft.
H. v. KLEIST *fam. Schroffenstein* 3, 1.

vom dichter:

nie war dein freund Anacreon
so schwatzhaft, ob gleich alt; und Amor haszt geschwätze.
UZ *s.* 70 *Sauer* (*an Venus*).

so auch schwatzhafte zunge: ich benutzte geschwind den augenblick, den seine schwatzhafte zunge der meinigen frey liesz. THÜMMEL *reise* 7, 101. *in freierer fügung auf abstracta bezogen:* die freude ist schwatzhaft. LESSING 1, 286 (*der junge gel.* 3, 11); ich hatte mich oft gewundert, dasz die grade auf die wahrheit führende bahn des Aesopus, von den neuern, für die blumenreichern abwege der schwatzhaften gabe zu erzehlen, so sehr verlassen werde. 5, 358; ich habe dir hier allerlei durcheinander geschrieben und vielleicht ziehe ich den vorhang mehr auf, wenn ich wieder eine schwazhafte laune kriege. SCHILLER *briefe* 3, 239;

'ich hab's erfahren oft auf meinen reisen'
— bemerkt nun Faust mit schwatzhaftem vergnügen.
LENAU 2, 140 *Koch.*

von vögeln:

schwatzhafteste der schwalben, sprich,
was thu ich dir? wie straf' ich dich? LESSING 1, 70.

vom wasser:

am ufer schwatzhafter bäche. E. v. KLEIST 2, 21.

in anderer übertragung, bildlich:

schwatzhaft mit blicken,
schweigend die zung'. GRILLPARZER[4] 1, 5.

SCHWATZHAFTIG, *adj., gleichbedeutende weiterbildung zu* schwatzhaft, *doch nur in der ältern sprache:* schwatzhafftig, verwäscht, o. *babillard, caqueteur* HULSIUS 292[c]; *id. (ac* schwatzhafft) STEINBACH 2, 537. FRISCH 2, 244[c]; er ist fein schwatzhaftig, *vultu ac sermone in omnes placatô est* STIELER 1960; *auch bei* KRAMER *dict.* 2, 703[c], *s.* schwätzig; darumb von einem schwetzhafftigen menschen spricht Salustius 'diser ist mer ein redsamer dann ein wolredner'. S. BRANT *bei* STEINHÖWEL 113; aber wohin verläufft sich mein maul; indeme ich vom stillschweigen rede und handele, bin ich selbst allzu schwätzhafftig. SCHUPPIUS 559; die mädchen (*in Göttingen*) sehen dabey alle um mehrere jahre älter aus, als sie wirklich sind; sie sind träge und dabey ungemein schwatzhaftig. *Göttingen nach seiner eigentlichen beschaffenheit* (1791) 155;

als ehebrecherisch rügt er (*Euripides*), als mannsüchtig uns,
als säuisch, als schwatzhaftig, als verrätherisch.
VOSS *Aristoph.* 3, 36 (*Thesmofor.* 393).

SCHWATZHAFTIGKEIT, *f. babil, jaserie, causerie* HULSIUS 292[c]; *affabilitas, comitas, humanitas, et idem quod* schwätzerey. schändliche schwatzhaftigkeit, *colluvio verborum teterrima.* angenehme schwatzhaftigkeit, *facundia suavissima* STIELER 1961; *garrulitas, immodica lingua* STEINBACH 2, 537; *garrulitas, loquacitas, dicacitas, nugacitas* FRISCH 2, 244[c], *s. auch* schwätzigkeit; *auch* schwetzhaftigkeit DENTZLER 2, 260[c]; darausz magst du nemen vier zeichen, der bösen meynung, so eins einem andern hinderredt ausz schwatzhafftikeit. KEISERSBERG *klappermaul* A 5[c] (*vgl. Germ.* 28, 401); vil laster findet man in der welt .. die schwatzhaftigkeit, so der poeten fabeln, an dem Tantalus verfluchen. BUTSCHKY *Pathmos s.* 106; die christliche religion zäumt daher unsere zunge, die schwatzhaftigkeit der sünde in uns, so stark ein. HAMANN 1, 102; weil reichthum und verschwendung, tiefsinn und schwatzhaftigkeit schwerlich mit einander bestehen können. 4, 461; ich binn mit der unerschöpflichsten schwatzhafftigkeit dennoch ihr treuester und ergebenster schüler Goethe. GÖTHE *briefe* 1, 206 *Weim. ausg.*

SCHWATZHEIT, *f.: dicacitas* .. swetzheit, sprechenlichen DIEF. *gloss.* 180[c] (*roc. von* 1482); *garrulitas* swatzheit, smatzerey 258[c] (*ebendaher*).

SCHWÄTZICHT, *adj., nebenform zu* schwätzig, *vgl. das.:* schwätzicht, geschwätzicht, schwatzhaft, schwatzhafftig, *et* schwätzerlich, *adj. et adv. facundus, disertus, dicax, dicaculus, et: loquaciter, prave, facunde, futile.* er ist sehr schwätzicht, narren sind schwätzicht. STIELER 1960; die Schwaben seynd schwatzicht, ein schwätzichter autor, prediger, redner. KRAMER *dict.* 2, 704[c]; o wie müsten wir armen menner uns leiden, so viel als ich merck an diser schwetzichten veteln. ALBERUS *widder Jörg Witzeln mamneluken* K 2[c].

SCHWÄTZIG, *adj. loquax. im ältern nhd. die gewöhnlichste adjectivbildung zu* schwatzen, *und so noch bei* GÖTHE, *s. die belege, jetzt dagegen in der schriftsprache erloschen und durch die zusammensetzung* geschwätzig (*s. th.* 4, 1, 3954 *f.*) *oder durch* schwatzhaft *ersetzt, vgl.* WEIGAND 2, 662; *seit dem* 15. *jahrh. üblich, s. auch* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1369: *garrulus* .. swaczig DIEF. *gloss.* 258[c]; *nhd.* schwatzig ALBERUS *diction.* G 1[c]. L 2[c]; schwetzig, *linguax, loquax* DASYP.; schwätzig, redreych, *verbosus, linguax, dicax, futilis, locululeius* MAALER 365[a]; schwätziger knabe, *alias* plaudermutz, plappertasche, *salapusius* STIELER 990; je schlimmer, je schwatziger; schwätzige weiber, *dicaculae, lingulacae.* 1991, *loquax* STEINBACH 2, 537; *seltener ohne umlaut:* schwatzig, sehe schwatzhafftig. HULSIUS 292[c]; schwatzig, schwatzicht, schwätzicht, geschwätzicht, schwatzhaft, schwatzhaftig, schwatzerisch, *adj. garrulo, loquace, dicace, linguacciuto, parlantino.* KRAMER *dict.* 2, 703[c]; *zunächst von menschen:* vergib ob ich mit worten lang gewesen bin. dann dise sachh noch lengerer rede und schribens bedörft hett, ich wolt aber nit sin zevil klaffig und schwetzig. NICLAS V. WYLE *translat.* 230, 16 *Keller;* darnach sein sie (*die frauen*) die gantzen nacht schwetzig, kippeln und keifen. ALBR. V. EYBE 1[b]; und sihe da, da begegnet jm ein weib, wie ein hure zubereit, die ein verstöret wüst hertz hatte, schwetzig und unbendig. LUTHER 1, 505[c]; wer ist schwetziger und ungelerter in gottes wegen, denn solch toll volck der gleisner? 504[b]; da seid jr allzu weschig und schwetzig. 3, 358[b]; aber allzu schwetzig sind sie sonst von teufelslehren unnd menschlichem tand zu reden. *tischred.* 109[a]; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwetzig und furwitzig, und reden das nicht sein sol. 1 *Tim.* 5, 13, *s. auch sal. u. pasqu.* 3, 198, 37; an einem schwätzigen mann sol das volk einer statt billich erschräcken. *Züricher bibel* 1530 634[b] (*terribilis est in civitate sua homo linguosus. eccles.* 9, 25); wie ein sandächte steyg ist den füszen des alten, also ist ein klapperig schwätzig weib einem stillen ruwigen mann. 611[a] (25, 27); nicht schwätzig, entpörig noch erenbegirig. SALAT 143, 16 *Bächtold;* disz was desz unverschamten schwetzigen bauren straff. WICRAM *rollw.* 117, 8 *Kurz;* so einer, wann man mit im redt, die augenbraen über die augen zeucht, bedeut einen boshaftigen, betrüglichen, lugenhaftigen, schwetzigen, zähen, faulen, heimlichen, wenig redenden menschen. *phisionomei* (*o. o. u. j.*) B 1[c]; nicht leichtfertigen schwätzigen leuten zu vertrauen. KIRCHHOF *mil. discipl.* 39; nokaluidhbar: ist ein speisz die schwetzig, redent oder gesprechig macht. THURNEISZER *magn. alchym.* 2, 36; er verführt den juristen vom rechten weg, macht jhn schwetzig. PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 479 A; da sprach Xanthus zum Esopo, wie schweigestu jetzt so stil, und bist vor so schwetzig gewest? ALBERUS *fab.* 4[b]; uber ein kleins kame die Fürwitz, das jenig schwätzige weib, welches biszweilen lieber hunger wil leiden, als nichts umb neue oder alte lügen wissen. SCHUPPIUS 704; der apostel Paulus ... verlangt, dasz junge wittwen — wenn sie umlaufen, schwätzig und vorwitzig sind, und reden, das nicht taugt — freien. HIPPEL 5, 277;

wollst du sein still und nit sein schwetzig. *fastn. sp.* 531, 4;
kein gutthat setzen auff ein weib ...
noch auff menschen, die schwetzig sind. EYRING 1, 58;
ein kremer der nicht schwetzig ist. 748;

vergl. auch:

es ist der warheit art, dass sie nicht schwätzig sey.
OPITZ 1, 349;

von dichtern: solches heissen die schwätzigen poeten den himmel stürmen. MICHAELIUS *altes Pommern* 1, 41; *vom fuchs, in der fabel:*

da lebte nicht weit ein alt-fuchs herum,
erfahren und lehrreich und schwätzig darum. GÖTHE 2, 125.

von vögeln: ein schwätziger vogel, *uccello garrulo* KRAMER *dict.* 2, 701[c]; schwätzige elster, *coffeelands avanturier* 189; es seyo nämlich ein balbierer zů Rom gewesen, der habe gar ein schwätzige aegersten (*elster*) gehebt, die nit allein der menschen, sunder auch der thieren stimm gebraucht hab. GESNER *vogelbuch von* HEUSZLIN (1582) 12[c] (*dafür:* eine schwatzhaftige atzel. HORST 1669 29);

und er ist dessen off und schwätzig papagoy. LOGAU 3, 210;
der gimpel, die wachtel, der schwatzige staar.
LICHTWER 20 (*fabeln* 1, 11).

von der sunge oder dem munde gesagt: wan wir aber gessen, so werden wir fol und ful, .. unnd bleibt uns nüt dann ein schwatziges maul, vil clappern, und unnutz geschwatz treiben. KEISERSBERG *emeis* 6 (*l.* 4)[c]; *ferner auch:* weil das weib ein schwätzig werkzeug, soll man sie nichts geheimes wissen lassen. LEHMANN 2, 55; wie ein schwetziger zeug offt schadet, also. 1, 670. — *sprichwörter:* einem schwetzigen trawt niemand. PETRI T 4[c]; sind man den schwetzigen ohn geld, man find jhn nicht ohn wort. Dd 7[c]. — *adverbial:* wie wol so euch etwas zů gail, und unverschampt, oder zů schwätzig von mir gesagt sein, duncken würt. FRANCK *moriae encom.* 71[c].

SCHWÄTZINGER, *m., nebenform zu* schwätzer, *gebildet wie eine heimatsbezeichnung:* aber disz war disem guten Schwetzinger ins gläszlin gefaren. FISCHART *bienenkorb* 195[c]; zu dem, dasz jm ausz dem taubenschlag der gedächtnusz die best Schwetzingertaub entflogen was. *ebenda.*

SCHWÄTZIGKEIT, *f.:* schwetzigkeyt, *loquacitas, multiloquium, verbositas, garrulitas, battologia* DASYP.; schwätzigkeit, geschwätzigkeit, schwatzhaftigkeit, *f. garrulità, loquacità, dicacità, verbosità.* KRAMER *dict.* 2, 704[c].

SCHWÄTZKROPF, *m.:* bei disem meinem schwetzkropff. WIRSUNG *Calistus* z.

SCHWATZLEUTE, *plur.:* darumb thette er den kaufleuten das höflich ross fail, aber die schwatzleut woltens nit, sagten, sie küntens ohne grose ungelegenhait nit haim bringen. des morgens schieden die schwatzleut eins teils nach Britannio, die andern ins Peitu. *Zimm. chron.*[2] 3, 258, 28—31 *Barack.*

SCHWÄTZLICH, *adj., nebenform zu* (ge)schwätzig, *nicht belegt, s.* CAMPE. — *dazu* schwätzlichkeit, *f.:* zům iij. fröliche schwatzlicheit, dag selbig laster würt geheissen redgebe; einer der zů allen zeiten, und in alle ding můsz oder will geredt haben. KEISERSBERG *seelenpar. vorr.* 2[c], *vgl.* SCHERZ-ODERLIN 1461.

SCHWATZLIEDL, *n., in Tirol und Kärnten für das bairische* schnaderhüpfl, *besonders auf tanzböden gesungen, s.* Schöpf 659. Lexer 179. Frommann 6, 206: L. hat den dienstbotten allerhand lustige schwänk und schwazlieder vorgemacht. *hexenproc. herausg. von* Zingerle (*Innsbruck* 1857) *s.* 32, *s.* Schöpf *a. a. o.*

SCHWATZMANN, *m., s.* schwatzgesell: schwätzmann (der) schwätzer, *nugax, fabulator* Maaler 365ᵈ.

SCHWATZMARKT, *m., eigentlich ein ort, wo man zusammen kommt um zu schwatzen:* schwatz-marckt, *m.*, schwatz-schul, *f. mercato, scuola cioè luogo, cantone da chiacchere.* einen schwatzmarckt *etc.* halten, *tener il mercato da chiacchere, cioè star' a chiaccherare un pezzo senza bisogno.* auf dem schwatzmarckt gewesen seyn. Kramer *dict.* 2, 703ᵉ, *vgl.* schwatzplatz; *besonders im* 16. *jh. üblich:* ihr sollet auch an den sontägen und all andern gepothnen feiertägen die kirchen und gotsdienst mit vleisz besuechen, denselben von anfang bisz zum end beiwohnen und nit herausen vor der kirchen am schwäzmarkt bleiben. *Salzburger laid.* 194, 23; lerne also einn schwetzmarckt inn mitten deines hertzens auffrichten, lerne nit menschen zůgefallen reden, sonder der warheyt. *Petr.* (1551) 197ᵃ; so du wirst auszgeschickt von im, es sey wahin es wölle, so furder dich wider heim und steh nit ein stund auff dem schwatzmarckt, wie dein brauch ist! Schumann *nachtbuchlein* (1559) *s.* 326, 6 *Bolte;*

wir sind gestanden lang,
den schwatzmarck wol gewartet ausz.
Ayrer 3114, 31 *Keller.*

bei H. Sachs *dafür* schwatzenmarkt:

nun bist du ye gestanden sider
vesperzeyt an dem schwatzen marck. 1, 478ᵉ.

SCHWATZMAUL, *n.:* schwetzmaul, *homo futilis* Dasypod.; schwätzmaul (das), ein klappermann der nichts verschweygen kan. Maaler 365ᵈ; schwätz-maul, *n.*, schwatz-gosche, schwatztasche, *f. bocca chiaccherona, ciarlona, cicalona, cianciona.* Kramer *diction.* 2, 703ᵉ, *s. auch* schwätzer; aber widderumb zwingen die wortschleiffer und schwetzmäüler. S. Franck *moriae encomion* 27ᵃ.

SCHWATZPLATZ, *m., dasselbe wie* schwatzmarkt:

was stehstu da auff dem schwatzblatz?
Ayrer 1955, 19 *Keller.*

SCHWATZSAAL, *m., in der baukunst, auch* gesprächsaal, *chambre de conversation* Jacobsson 4, 92ᵉ, *saal wo man sich zu traulichem geplauder versammelt.* Campe.

SCHWATZSCHULE, *f., s.* schwatzmarkt.

SCHWÄTZSCHÜSSEL, *f., bildlicher ausdruck:* menschen, die nicht einmal warten können, bis ein mitmensch ausgeredet hat?..wenn die schwätzschussel aufgesetzt ist: wie junge sind sie, die mit den pfoten in den milchnapf tappen! Vischer *auch einer* 1, 9.

SCHWATZSCHWEIFIG, *adj.:* suppen machen schnuppen, uund füllt dem bauren nicht die juppen: wiewol es den schwatzschwaifige Schwaben nur die zung desto mehr wäscht. *Garg.* 44ᵃ.

SCHWÄTZSIEDER, *m.?:* spinnenstecher, hauszbesem, schwätzsieder, allerhand schützen. Fischart *groszm.* 78 (*kloster* 8, 608).

SCHWATZSUCHT, *f.:* sobald die verfasser und verleger derselben (*der schmahschriften*) nicht mehr auf leser rechnen können, die durch müssiggang, leere neugier, und schwatzsucht..angelokt werden. Fichte *reden an die d. nation* 444.

SCHWATZSÜCHTIG, *adj., stärker als* schwatzhaft, *s.* Campe.

SCHWATZSÜCHTIGKEIT, *f.:* weil glas ein verräther ist.. (*ein*) allesoffenbarer, — nichtsbewahrer, — dessen schwatzsuchtigkeit — ist seine durchsichtigkeit. Rückert (1882) 11, 335.

SCHWATZTASCHE, *f., s.* schwatzmaul *und* schwätzerin.

SCHWATZTRADITION, *f.:* ich geh' ungern ins theater, und zwar deshalb, weil die komödie doch die rechte pflanzschule aller falschen und unmotivirten begeisterung, die rechte schwatztradition der tausendjährigen dunstreflexionen über tugend, moral und ewige vergeltung ist. Gutzkow *ritter vom geist* 1, 191.

SCHWATZUNG, *f.: dicacitas* claffheit, -ung, schwatzung Diefenb. *gloss.* 180ᵃ (*gemma gemmarum* 1512). Stieler 1960, *s.* schwätzerei; es kumpt ausz müssig gon schwetzung. Keisersberg *emeis* 20.

SCHWATZVIRTUOSITÄT, *f.:* begründeter, gerechter widerwille.. bei so manchen Norddeutschen, gegen die schwatzvirtuosität und wohlweisheit des Berliners. Vischer *auch einer* 2, 242.

SCHWÄTZWERK, *n. geschwätz, leeres gerede:* und was einer weiter für schwetzwerk fürbringen wirt, es sey in der spagyrei (*alchemie*) oder arznei, dem soltu ganz und gar keinen glauben geben. Paracelsus (1590) 6, 366; das wort sycophant, welches wir etwan in catheder sprach auch gebrauchen und einen solchen menschen darmit meinen, der mit leichtfertigen schwätzwerck und nachred einen andern weidlich zur banck hawet. *anm. weisheit lustg.* 171. — *auch ins nd. eingedrungen als* swatzewerk Schambach 221ᵃ.

SCHWATZWINKEL, *m. winkel, abgelegenes eckchen, wo man sich zu traulichem geplauder zusammensetzt.* Campe.

SCHWAUMELN, *verb. schwanken, taumeln:*

wenn mir das haupt ein wenig toll,
wenn mir die füsze taumeln,
da schreit ihr gleich: 'schon wieder voll!
seht nur den sauser schwaumeln!'
Immermann 11, 286 *Hempel;*

und es bebt' und wippt' und wiegte,
und es schwankt' und schwappt' und schwaumelt',
und es kreischt', es risz, zersplisz,
ritz an ritz, die mauer rings! 12, 80 (*Tulif.* 2, 6).

SCHWÄUMLICH, *adj.:* ah, das ist ein gesichtchen! das ein leibchen! ich glaube, meiner treu, sie selbst sollten darüber ein bischen schwäumlich im kopfe werden. Weisze *kom. opern* 1, 273 (*liebe auf dem lande* 3, 3).

SCHWAUTE, *f. ein name des truthahns oder puters, meleagris gallo-pavo* Nemnich, *vgl.* Frommann 3, 266, 2, 1.

SCHWAZIT, *m. name eines fahlerzes, das bei Schwaz in Tirol vorkommt* Karmarsch-Heeren³ 8, 62.

SCHWEB, *m.* 1) *mhd.* swep, *dat.* en swebe, *s.* Lexer *handwb.* 2, 1361; *vgl.* schweben.

2) *ahd.* suuep *aer, vanum, gurges, dazu auch* casuep, kisuuep *frela* Graff 6, 856 *f.* (*nur in alten glossen*), *vgl.* Schm. 2, 621. *in der ahd. und mhd. litteratur ist diese bedeutung bis jetzt nicht nachgewiesen, doch scheint sie sich noch nhd. in folgender stelle zu finden:* da umb zohe die heyd ein schwartzer wolck, und fieng an zů baglen, als wolt himel und erd undergeen, und thet vor jm ein streych in die erd etlich klaffter, das ers bede hört, sahe und entpfand, eylent im schrecken hseits ausz dem dampff, schweb und rauch reiten můst, damit er nit erstickt. S. Franck *teutscher nation herkommen* (1539) 271ᵃ.

3) *vielleicht gehört hierzu ein heutiger ausdruck in oberdeutschen mundarten; so am Bodensee* 'schweb, *m. die höhe des sees, wo jedem zu fischen erlaubt ist; der theil des sees, der über den grund eines jeden an demselben liegenden ortes hinausgeht'.* Schmid 487, *ähnlich* Schmeller 2, 621, *an der Donau als fem.:* die schweb, *'der ruhigere theil neben dem strömendern im fluss'. ebenda.*

SCHWEBADER, *f.?:* so etliche aderen oder schwäbäderlin darinn ufgebrochen sind. Rüff *trostbüchl.* 88ᵇ; so sich die schwäbäderlin innwendig abziehend und abryssend. 43ᵇ.

SCHWEBBOGEN, *m., s.* schwibbogen.

SCHWEBE, *f. zustand des* schwebens, *mhd.* swebe Lexer *hwb.* 2, 1346, *vgl.* Weigand 2, 662 *f., meist in gewissen formelhaften verbindungen, wie* in der schwebe sein, halten *u. ä. zunächst im eigentlichen, sinnlichen verstande:* die lincke hand hielt eine wage, deren eine schale, von dem darinnen liegenden zehlbrete, aufs tiefste niedergezogen war, da hingegen in der andern hoch hinauf gezogenen schale, ein buch, mit der aufschrifft: corpus juris, lag. auf beyden seiten dieser in der schwebe hangenden gerechtigkeit stunden zwey kleine knaben. *Felsenb.* 2, 414; die Valtinessin erhob sich und schleuderte ihre haube, die bis jetzt auf dem linken ohr in der schwebe geruht hatte, mit einer eigentümlichen bewegung des hauptes auf das rechte. Ludwig 2, 45; gebt mir das meer, das aus unergründlicher tiefe hervor schäumt, und einen nachen, der mich zwischen tod und leben in der schwebe hält. Hebbel (1891) 2, 251; er verschluckte messer, liesz schwerter mit der spitze auf den lippen in der schwebe stehen. Liliencron *d. mäcen* 1, 201;

schau', mein mantel weht
um dich gleich einem rabenflügel — treu
wird er uns in der schwebe halten. Grabbe 2, 50.

ähnlich mhd.:

diu welt stât ůf der swebe.
Teichner *bei* Lexer *a. a. o.*

im ausgeführteren bilde:

vom trunk erhitzt und auf gelähmten beinen
hält sich der deutsche Pindus in der schwebe.
Platen 321ᵇ;

bin kein lebend'ger mehr, und doch getragen
vom mittelpunkt des lebens noch in schwebe.
Ed. Duller *bei* Stern *dicht.* 432ᵇ;

übertragen, vom schwanken zwischen zwei zuständen, unentschieden sein u. ähnl.: Lorle sprach hier geradezu etwas aus, was man selbst in den höchsten kreisen nur mit den vorsichtigsten diplomatischen umschweifen zu berühren wagte, weil ein korb in der schwebe hing. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 98; (so) war es kein rechtsstreit, den der könig hier mit dem adel und der geistlichkeit führte, sondern lediglich eine machtfrage, die zwischen ihnen stets in der schwebe blieb und die weder durch geistige waffen noch durch gewalt zur letzten entscheidung gebracht werden konnte. GIESEBRECHT *kaiserz.* 1^{3}, 284; indesz die letzte entscheidung aller gebietsfragen lag bei der gesammtheit der vier mächte, und da kaiser Alexander noch keinen klaren entschlusz gefaszt hatte ... so blieben die widerwärtigen händel noch immer in der schwebe. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 135. *selten ausserhalb solcher präpositionellen fügungen:* Julie Burow regt nicht blos an, sie wühlt auf. sie sollte in der that suchen, ihre nie endende wallung zu bekämpfen ... sie sollte zwischen einer wahrheit hier und einer wahrheit dort einen ruhepunkt der weiblichen milde, eine schwebe der weiblichen ergebung und des harmlosen vegetirens zu finden ... suchen. *unterhalt. am häusl. herd* 1835, *bd.* 3, 607*. — *mhd. auch* leib und guet en sweb setzen, *wagen, s.* LEXER *a. a. o.* — *seitlich gewendet:*

gerufen in der schwebe
der nacht hat eine taube. RÜCKERT *Hamasa* 2, 87.

zuweilen concreter, etwas schwebendes, schwankendes, wiegendes, so von einem baumgipfel:

hoch in der schwebe des baums. VOSS 2, 241 (*id.* 14, 68).

im bergwesen schwebe *oder* schwinde, *eine art bergfeste, sicherheitspfeiler* VEITH 435. *weitere besonderheiten in mundarten: bair. die schwebstange am frachtwagen* SCHM. 2, 621; *mansfeldisch* schwäwe *gestell, um etwas aufzuhängen* JECHT 102*; *westfälisch* swewe, swef, *f. deckbrettchen auf einer gemüsetonne* WOESTE 266* (*dafür auch* sweb, *n.* 265*); *sonst auch mundartlich in dem gewöhnlichen sinne, schweiz.* i dr schwebi HUNZIKER 235; *westf.* schwäwe *und mit weiterbildung* schwäwije HERTEL *sprachsch.* 224, *ebenso nd.* swêwige: in der swêwige, *frei in der luft schwebend,* in der swêwige sin, *zu keinem entschluss kommen können* SCHAMBACH 222* (*zu* schwebung, *vgl. das.*). — ADELUNG *und* CAMPE *verzeichnen zu* schwebe *auch die bedeutung von* schweb 3.

SCHWEBEBAHN, *f.:* die Langensche schwebebahn. *daheim* 31, 307*.

SCHWEBEBAND, *n. band, das etwas in der* schwebe *hält.* CAMPE, *so in der anatomie das band, das den dotter in seiner lage oben und unten mit dem eiweisz befestigt, auch* hagel, *chalaza* NEMNICH.

SCHWEBEGESTALT, *f. gestalt, die über den boden oder in der luft schwebt, fliegt.* CAMPE.

SCHWEBEKÜNSTLER, *m., als übersetzung für* aequilibrist. CAMPE.

SCHWEBEL, *m., s.* schwefel *und* schwegel.

SCHWEBELENZEN, *verb., ableitung von* schwebel = schwefel: denn neben dem zeugnusz grosser leut, gibt teghliche erfarung, das auff schweblichten gengen gerne ertz bricht, wie denn auch die grossen halden so von sündigen gengen kommen, trefflich im tage schwebelentzen, wenn sie von der sonne erhitzet, und ein meyregen darauff fellt. MATHESIUS *Sar.* 123*.

SCHWEBELN, *verb., iteraturbildung zu* schweben, *vgl. mhd.* swibelen *taumeln* LEXER *handwb.* 2, 1370 *und* WEIGAND 2, 667.

1) *sich leicht und unstät bewegen:* denke ich dann zufällig ... an eine katholische glock', oder schwebelt es mir vor den augen wie katholischer weihrauch. H. HEINE 3, 325 *Elster (bäd. von Lucca* 9);

wo gestalten schreiten sollten, schwebeln schatten leer und hohl. PLATEN 272;

im bilde: duftig schwebeln, luftig tänzeln
nur in reimchen, assonänzeln,
nur in tonen mag sie (*die aftermuse*) gern.
UHLAND *ged.* (1864) 150.

gern in verbindung mit dem reimwort nebeln, *vgl. dieses* 1, *c (theil* 7, 485 *f.)*: damit meine poetisirer keine phantasmisten werden, oder sich gar in's schwebeln und nebeln verlieren. GÖTHE 38, 132; hat doch ihre religiöse richtung einen praktischen gehalt und kern ... und es ist hier keine nebelnde und schwebelnde empfindelei, die nicht weisz, was sie will. *hannov. magazin* 1846, *s.* 803*.

2) *mhd.* swibeln *taumeln:*

der mortsame slange
der kom schiere darau,
daz er swibelen began. *Tristan* 9011;

ähnlich jetzt im schles. in unpersönlicher fügung es schwebelt mir, *ich werde schwindlig oder ohnmächtig.*

3) *ferner im sinne von 'schwatzen', doch gehen hier die formen so stark auseinander, dasz kaum zusammenhang anzunehmen ist, vgl. dazu* schwabbeln (*sp.* 2141), schwafeln (2176) *und* schwappeln. *zuweilen liegt volksetymologische anlehnung an* schwabe, schwäbeln *oder* schwefeln *vor: leipz.* schwafeln *gedankenlos reden, dazu* Schwafelhans, -Lise ALBRECHT 205*, *erzgebirgisch* schwûfln, schwôfln *schwatzen, salbadern* GÖPFERT 40, *thür.* schwäweln, schwêfel(e), schwôfele *unverständlich reden* HERTEL *sprachsch.* 224, schwäweln *im scherz lügen, aufschneiden* JECHT 102*, *nd.* sweeveln *und* vörsweeveln: he sweevelt em allerlei vör, *macht ihm blauen dunst vor* (*zu* schwefel *bezogen*) SCHÜTZE 4, 234. *dazu auch bair.-österr.* schwaibeln *und* schwabeln, *im scherz lügen, schwänke machen* KLEIN 2, 147. SCHMELLER 2, 620, schweibeln *'auf schmeichlerische weise geschwätzig sein'*, sich einschweibeln 622?

SCHWEBEN, *verb. leicht und ohne berührung über eine fläche gleiten, frei im raume ruhen. zustandsbildung (durativ) zu einem starken verbum* swîfan, *das in altisl.* svîfa *gehen, sich hinwenden,* svîfask *nachgeben,* svîfr *gnädig, ags.* swîfan *vorliegt (dazu auch altn.* sveifa, *dagegen ist goth.* sweiban, *aufhören, wol fernzuhalten), s.* FICK[3] 3, 366. *neben* swîfan *lag urgermanisch eine parallelbildung mit anderer stufe des wurzellauts,* swîpan, *s. a. a. o. und zu* schweifen. *ausserhalb des germanischen sind sichere verwandte nicht nachzuweisen, doch hat die annahme* NORREN, *urgerm. lautl.* 208, *viel wahrscheinlichkeit, dasz das in* swîfan *zu grunde liegende indogerm.* *sveipô *eine doppelform zu* *veipô *schwinge, in sanskr.* vêpate *zittern, sei, wozu auch altn.* veifa, *ahd.* weibôn *gehören; mit* *(s)veibô = swîpan *würde sich entsprechend lat.* vibrare *zusammenstellen lassen, s.* FICK[4] 1, 126; *zu* swîfan *gehört ausser* schweben *noch ahd.* sueib *vibratio, ambitus und* sueibôn *schwanken (mhd.* sweben, *vgl.* schweifen) GRAFF 6, 855 *f., vielleicht auch* suuep, *aer, s.* schweb 2. *vgl. ferner* KLUGE[5] 341*. NORREN *urgerm. lautl.* 21. GRIMM *gramm.* 2, 985. *die bildung* schweben *selbst ist auf das deutsche sprachgebiet beschränkt: ahd.* sueibên *ferri, nare* GRAFF 6, 856, *mhd.* sweben LEXER *handwb.* 2, 1247, *mnd.* sweven (*bei* SCHILLER-LÜBBEN *nicht gebucht, belege s. unten* 1, *b,* 3, *l.* 8, *c.* 9, *d*), *mnl.* sweven, *holl.* zweven, *vgl.* FRANCK 1234, *im and. nicht bezeugt. zweifelhaft ist ein ags.* swefian, *s.* BOSWORTH-TOLLER 916*. 324*. *abweichungen der lautform begegnen kaum. die flexion ist durchgängig die schwache. das umschriebene perf. wird im mhd. meist mit* sîn, *doch auch mit* haben *gebildet, jetzt* ich habe geschwebt, *s.* GRIMM *gr.* 4, 105 (ich bin geschwebt *noch oberdeutsch, s. z. b.* ANZENGRUBER *unter* 1, *c, s*). *mundartlich scheint* schweben *allgemein verbreitet zu sein, doch verzeichnen es die idiotiken nur vereinzelt, schweizerisch* schwebe HUNZIKER 235, *bair.* SCHM. 2, 621 *f., thür.* schwä HERTEL *sprachschatz* 224, *nd.* sweven *brem. wörterb.* 4, 1119. DÄHNERT 478*. MI 90*. SCHAMBACH 222*, schwäven STRANNIUS 240*, swefen, swäfen, sweven TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 374*.

bedeutung. 1) *frei in der luft oder im raume ruhen.*

a) schweben *..dinota proprîamente stare, soprastare, pendere, esser pendente.* in lüften, in der luft schweben, *stare, pendere e moversi da per se nell' aria* KRAMER *dict.* 2, 705*; in der luft schwebend, *pendente e movente in aria senza appoggio.* 705*; ich schwebe, *pendeo, impendeo, in aere haereo.* es schwebt in der luft, *in aere pendet* STEINBACH 2, 538; dasz ein schwebender körper, ohne eine scheinbare ursache, durch welche die wirkung seiner schwere verhindert wird, eine ungereimtheit ist. LESSING 6, 424 (*Laokoon* 7, *anm.* c); es musz ein körper sehr augenscheinlich nicht schweben, sondern hangen, und zwar in der allweiten luft hangen, wenn sein anblick die wahrscheinlichkeit der augen beleidigen soll. HERDER 3, 86 *Suphan.*

b) so besonders von fliegenden vögeln: die vögel schweben in lüften, *volucres pennis in auras tolluntur, remigio alarum aperto caelo se credunt, per aëra librantur* STIELER 1961; recht als ein vogel, der in den lüften iezuo ob uns swebete unde reht an einer stat stille stüende, alsô swebet diu werlt ûf nihte wan ûf der kraft unsers herren. BERTH. v. REGENSBURG 1, 393, 11; wie ein adeler ausfüret seine jungen, und über jnen schwebet. 5 *Mose* 32, 11; wie die vögel schweben empor zu

fliegen. *Hiob* 5,7; ich hab ihren (*der dohlen und krähen*) kaiser noch nicht gesehen, aber sonst schweben und schwänzen der adel und groszen hansen imer für unsern augen. Luther *br.* 4,8; (*von bildlicher darstellung auf einer seidnen pferdedecke:*)

die vogele maneger slahte
swebten dâr inne,
geweben mit solhem sinne,
rehte sam si lebten
und ûf zen lüften strebten. *Erec* 7646;

ein arn on (*den vögeln*) do begunde raden,
dat se sik hoven in de lucht
unde sweveden boven in der vlucht
Gerhard v. Minden 25,30;

die vogel die am himmel schweben. *froschm.* D 3ᵇ;

wir (*vögel*) fliegen in der lufft dort oben,
und singen, und sind guter ding,
trutz ewer eim, das er so sing,
und inn der lufft dort oben schweb.
Alberus *fabeln s.* 148 *neudruck* (34,65);

die lerche besteiget die luft, sieht unter sich selige thäler, bleibt schweben und jubilieret. E. v. Kleist 2,9;

als er (*Aedon*) droben einen geier,
drunten einen vogelsteller
schweben und anschleichen sieht.
Herder 29,125 *Suphan;*

wenn über schroffen fichtenhöhen
der adler ausgebreitet schwebt. Göthe 12,60;

kleide schwarz mich gleich dem raben,
der als bote ausgeflogen,
und so traurig auf den wassern
schwebte, bis sie abgeronnen! Brentano 3,183;

(*im bilde*) ob jeder freude seh' ich schweben
den geier bald, der sie bedroht. Lenau 1,125 *Koch.*

so auch: denn er (*der vogel*) regt und schlegt in die leichte lufft, treibt und zuteilet sie mit seinen schwebenden flügeln. *weish. Sal.* 5,11.

c) *das* schweben *wird allerlei übermenschlichen oder fabelhaften wesen zugeschrieben; so*

α) *den göttern der antiken mythologie:* die figur des gottes (*Mars*) war vorgestellt, wie er sich auf die priesterin Ilia, oder wie sie andere nennen, Rhea Sylvia, herabläszt, und in diesem herablassen schien sie über der jungfrau in der luft zu schweben, welches denn durch das wort pendentis sehr eigentlich und poetisch ausgedruckt wird. Lessing 6,423 (*vgl. unter a*); ich erblicke eine liegende Rhea, und da dem stempelschneider der raum nicht erlaubte, die figur des Mars mit ihr auf gleichem boden zu stellen, so stehet er ein wenig höher. das ist es alles; schwebendes hat sie auszer diesem nicht das geringste. es ist wahr, in der abbildung die Spence davon giebt, ist das schweben sehr stark ausgedrückt; die figur fällt mit dem obertheile weit vor; und man sieht deutlich, dasz es kein stehender körper ist, sondern dasz, wenn es kein fallender körper seyn soll, es nothwendig ein schwebender seyn musz. 424, *vgl.* Herder 3,85 *Suphan* (*krit. wäld.* 1,10); die statue (*des vatikan. Apoll*) schwebt — alle muskeln wirken aufwärts, und scheinen sie sichtbar empor zu tragen. Schiller 3,579;

auch kürzt den weg der aufgeweckte sinn
von ihrem schwebenden begleiter (*Merkur*).
Wieland 10,169.

als kennzeichen der indischen götter:

da wurden von ihr die götter geschaut . .
den grund nicht berührend, schwebend.
Röckert (1882) 12,24 (*Nal* 5).

β) *dem christlichen gotte:*

ich bin ez got, der tôt slâ,
ich bin ouch der dâr obe swebe.
passional 88,22 *Köpke;*

der oben swebt
und niden hebt. Osw. v. Wolkenstein 100,1,1;

und er schwebt auf den fittigen des winds. 2 *Sam.* 22,11. *ps.* 18,11. *dem geiste gottes:* und der geist gottes schwebet auff dem wasser. 1 *Mose* 1,2; *Christo:*

seht, wie er auf den lüften schwebet! Rabler 2,172;

Maria (*in bildlichen darstellungen*):

du erschrickst
vor deiner eignen fahne! — sieh sie an! . .
die himmelskönigin ist drauf gebildet,
die über einer erdenkugel schwebt.
Schiller *jungfrau von Orl.* 4,3.

γ) *engeln:*

er lieber bruder, die zwene man,
die dort vor uns staun
mit dem lichten schine,
das musszen engel sine,
wan sie in der wolken sweben,
Alsfeld. passionssp. 7932;

wie unter schwarzer nacht und heischrer donner brüllen
der cherub Addisons, sein strafamt zu erfüllen, . . .
auf wirbelwinden schwebt und rothe blitze streut.
Uz *s.* 291 *Sauer;*

der engel einer . . . sey aus seiner wolke,
in die er sonst verhüllt, auch noch im feuer,
um sie geschwebt, mit eins als tempelherr
hervorgetreten. Lessing 2,197 (*Nathan* 1,1).

δ) *feen:*

im lufte als ûf der erde
mohte si (*Fâmurgân*) ze ruowe sweben. *Erec* 5178.

sylphen: ihr sinn ist so hell,
ihr schweben so schnell
wie stralen der sonne. Matthisson 1,223.

ε) *geistern und verstorbenen:* der geist schwebte ihm stets vor augen, *lo spirito* (*spettro*) *gli si movea* (*parava*) *stava sempre dinanzi.* Kramer *dict.* 2,705ᵇ; mein Karl! wenn du um mich schwebst im gewand des friedens, vergib mir. Schiller *räub.* 5,2 *schauspiel;* ob ihr schon einmal auferstanden, wiedergeboren worden, auf anderen sternen gewesen, im äther geschwebt seid. Anzengruber³ 4,313; (*ich*) schäme mich vor den geistern, die hier schweben. Vischer *auch einer* 2,421;

mein schatten schwebet noch um den geliebten ort.
Uz *s.* 336,20 *Sauer;*

du sollst getröstet werden, du weinender,
um Lauren schweben, bis sie das paradies
mit dir bewohnet. Hölty 79 *Halm;*

und blutig sich der schatten hebt
am blut'gen märtyrer der scheibe,
wie neben dem gebannten leibe
die seele schwebt. A. v. Droste-Hülshoff 1,315.

vgl. dazu: mit sinen ougen er gesach,
daz der frouwen gesach,
daz sin dem lufte swebete,
alse si bein noh fleisc ne hebete,
in allem dem gebâre,
alse si ein geist wâre. Hartman *vom glouben* 2305.

ζ) *dämonen u. ähnl.:*

um euch gelehrten schwebt
ein damon böser art, vom tückischen geschlechte
der gnomen, der, wie sie, nach eitel schaden strebt.
Uz *s.* 357,98 *Sauer.*

personificierten abstracten: ich (*die weisheit*) bin gottes wort, und schwebe uber der gantzen erden, wie die wolcken. *Sir.* 24,5; *dem tode:*

nahe, tod, mit leisem schweben
ohne fühlen dich zu lassen.
Tieck *don Quixote*⁵ 2,288 (0,5).

η) *traumbildern:* wir stehen ja nicht fest, wir schweben ja nur wie ein traumbild. Vischer *auch einer* 2,167, *vgl.* 6, *c. d.*

d) *von den weltkörpern:* die erdkugel schwebt mitten in der luft, *la sfera terrestre si tiene pendente ò pende in mezo dell' aria* Kramer *dict.* 2,705ᵇ; dag er (*gott*) alle die werlt enbor hât gehenket dag si ûf nihte swebet: berge noch wazzer noch welde, und eht alleg ertriche dag swebet enbor ûf nihte. Berth. v. Regensburg 80,7 *f.* (*vgl. b*);

reht alsam der lichte mâne
in den sternen dikke swebet. *minnes.* 1,112ᵇ *Hagen;*

dag ez alsô scholte ergân, ê diu erde begunde stân
und der himel swebende wurde.
fundgr. 2,178,33 (Wernher *Mar.* 111);

so lang der himmel schwebt, so bleibet wol im streit
dasz trawren und die lust, das lachen und das leid.
Rist *lustgarte* G 5ᵇ.

e) *von atmosphärischen körpern und erscheinungen, so von wolken:* schwebende wolcken, *nuvole vaganti portati per aria* Kramer *dict.* 2,705ᵃ; und die wolcken schweben wie die vögel fliegen. *Sir.* 43,15; *vom regenbogen:*

er wolde im ouch beneichen in den wolchen ein zeichen,
dag was der regenpoge; swenne er swebet den wolchen obe
u. s. w. genesis 30,7 *Diemer.*

schneeflocken schweben in der luft umher, *dafür auch mit umkehrung der beziehung:*

wann die verdickte luft voll leichter flocken schwebet.
Haller *ged.* 33, *var.* (*c*).

dag in der sunne swebet, *sonnenstäubchen. arzneib. des* 12. *jh., s. mhd. wb.* 2,2,775ᵃ. — *weniger concret auch vom winde:* was den sommer für ein wind werd wahen, kan ich noch zur zeit nicht sehen: doch weisz ich wol, dasz er warm soll geben, und der meerwind sehr viel schweben (*qu'il doit faire chaud et regner vent marin*). Fischart *groszm.* 32 (*kloster* 8,568);

und, wann der reiffe sturm ihr übern haupt nun schwebt,
und die empörte see die starken wellen hebt.
Haller *ged.* 199.

f) *sonst von gegenständen in der luft:* und sihe, es schwebt ein centner bley. *Sach.* 5,7; aber der weinstock sprach zu jnen, sol ich meinen most lassen, der götter und menschen frölich macht, und hin gehen das ich uber den bewmen

schwebe? *richter* 9, 13 (*ebenso v.* 11, *dagegen v.* 9: das ich schwebe uber die bewme?):

denn Titan kommt; sein strahlenreicher wagen
schwebt feurig über blauer fluth. Uz 118 *Sauer;*

o hebt ihn (*den kranz*) auf, ihr götter, und verklärt
ihn zwischen wolken, dasz er hoch und hoher
und unerreichbar schwebe!
Götue 12, 122 (*Tasso* 1, 3), *vgl. ferner* 6, *a.*

g) von fahnen u. dergl.:

und wi der (*schiffe*) einem swebte obe
ein banir von phelle lazurvar. *Ludwigs kreuzf.* 695;

der sieger triumphiert, das wapen von Uranien
musz schweben in der luft zum schrecken den von Spanien.
Rist *poet. lustgarte* B 3*;

ihr bänder, sah ich euch schweben,
begann das herz mir zu beben. Hölty 162 *Halm.*

vgl. auch: und einen segel wizen
sweben unde gi zen
lieto sie dâr ob (*auf dem schiffe*) gesehen.
Heinrich v. Freiberg *Tristan* 6384.

h) von gegenständen, die aufgehängt sind:

sie g'wannen jm drey panzer an,
die schweben zu unser frauen (*sind in ihrer kirche als trophäen aufgehängt*).
Soltau *hist. volksl.* 1, 128 (*nr.* 20 *vom j.* 1449);

ziehet, ziehet, hebt!
sie (*die glocke*) bewegt sich, schwebt.
Schiller 11, 319.

so auch von menschen: der dieb schwebt am galgen, *fur pendet de patibulo* Stieler 1961;

ich hân den brütschatz im gegeben,
einen hôhen galgen,
dâz er in den lüften swebet.
Salm. u. Morolf 544, 3 (*andre lesart:*

mir were leit das er noch lebet
an einem hohen galgen er do swebet);

vgl. auch: und endlich gar bey lebendigem leibe gen himmel fahren, und truz sturm und wind .. unter sonn und mond und allen fixsternen schweben. Schiller *räuber* 1, 2 *schausp.;* und da das maul unter eine grosse dicke eiche kam, behieng sein (*Absaloms*) heubt an der eichen, und schwebt zwischen himel und erden, aber sein maul lieff unter jm weg. 2 *Sam.* 18, 9; da er sie (*Sancho die eiche*) halb erklettert, . . . verlieszen ihn heil und glück so sehr, dasz der zweig abbrach und er im hinunterstürzen an einem aste der eiche in der luft hängen blieb, ohne den boden erreichen zu können; wie er sich so schweben sah, .. fing er dermaszen an zu schreien. Tieck *don Quixote*[3] 2, 262 (9, 1).

i) daher ferner schwebende (*gewöhnlich* hangende) gärten, *giardini pensili, cioè fondati sopra archi* Kramer *dict.* 2, 705*; *horti pensiles* Stieler 1961, *auch* Steinbach 2, 538; *ähnlich:*

(*Narada gieng*) in das reich der himmlischen lüfte,
wo der garten der lust sich entfaltet,
dessen der könig Indra waltet.
in den schwebenden wonnehain
traten die beiden waller ein.
Rückert (1882) 12, 12 (*Nal* 2).

k) von gegenständen, die über oder an etwas befestigt sind, hangen:

dort wo, in milder helle,
von immergrün umwebt,
die eremitenzelle
an grauer klippe schwebt. Matthisson 1, 222.

ähnlich: seht wie dort der winzer mit seiner butte am felsstücke, wie eine spinne in freier luft gefährlich, und doch ruhig zu schweben scheint. Arnim 1, s. xx.

l) mhd. auch ûf dem rosse sweben (*vgl.* 3):

swer dar ûf gesaz,
zwâre sage ich iu daz,
daz er dar ûf lebte
rehte sam er swebte. *Erec* 7440.

ähnlich vereinzelt im nhd. von jemand, der nicht fest auf der erde steht, sondern über einem leeren raum balanciert: er half sich endlich einigermaszen nur damit, dasz er auf die hervorstehenden eisen an beiden seiten des rostes auftrat, und sich so, mit auseinandergesperrten füszen, über die ganze kaminlänge schwebend erhielt. *d. erzähler des* 18. *jh.* 173, 15 *neudruck.*

2) *weiterhin auch, auf der oberfläche des wassers ruhen, treiben;* auf dem wasser schwäben, entbor schwümmen, *fluctuare, fluctuari, iactari fluctibus, fluitare* Maaler 364*; auffm wasser schweben, *fluitare, jactari fluctibus. voc. von* 1618 *bei* Schmeller 2, 621.

a) von wasservögeln, vgl.:

si (*die meerweiber*) swebten sam die vogele vor im ûf der fluot. *Nib.* 1470, 1;

si (*die schiffe*) swebeten sam die vogele in dem wazzer bi dem sande.
Kudrun 446, 3 (*vgl. zur erklärung zeitschrift für d. philologie* 4, 360);

auf bechen, do vil manig vogel auf swepte. *minnefalkner* 37.

b) von fischen, die im wasser schwimmen: (*die rote seenessel*) klebt zu zeiten an den felsen desz meers, zu zeiten schwebt sie im wasser herumb. Forer *fischb.* 114*; *so als umschreibung für die fische:*

swaz wildes underm lufte lebt,
ez fliege od louffe, unt daz swebt. *Parz.* 470, 18;

swaz vliuget, gât ode swebet. *d. welsche gast* 8541.

weiter abstehend:

daz du ein böse wûrm wêris
und in deme hore lêgis
und in deme pfûle swebetis.
Hartman *vom glouben* 2844.

c) von menschen, die auf dem wasser treiben oder schwimmen:

eine naht er (*das kind Moses*) swebete,
dô wart er in den ünden
getriben von den winden. Dieter *ged.* 32, 15;

ich ilte mit den nezzen
eine maget versezzen,
die swebete in den unden. *kaiserchron.* 11940;

daz kint sach er sweben dort
und ringen mit deme wâge. *pass.* 223, 52 *Köpke.*

d) das schiff schwebt auf dem wasser, *naris aquae innatat* Steinbach 2, 538: das schiff, das da schwebet in dem mer. *quelle bei* Schm. 2, 621; auch weisset man zu dem rechten das wasser zwüschen der weide und dem werde, wan dasselb instendig wurt, das man nüt darauss oder darin mit schwebenden schiffen mag faren, so ist es des dorffs allment. Grimm *weisth.* 1, 461;

dô daz schif was lades vol,
dô swebete ez obe dem wazzer. *Ulrichs leben* 1137;

roht als ein schif ûf dem mer,
so ez die winde bestânt
die ez niht ze stade lânt,
und swebet ûf dem wâge. Konr. Fleck *Flore* 3849;

Nireus kam aus Syma mit drei gleichschwebenden schiffen.
Voss *Il.* 2, 671.

e) vom schiffer, der darin fährt:

höh er (*Noe*) oba mannon suebôta in then undon.
Otfrid *Hartmuat* 63;

nu was ez ouch uber des jâres zil . . .
dennoch swebter (*Gahmuret*) ûf dem sê. *Parz.* 58, 3;

der leget gahrten an, der bauet höf und feld,
der schwebet in der see, geht nach der neuen welt.
Rist *Parnass* 160;

wir schweben auf der see. A. Gryphius 1, 45;

spannt nun die segel ab! fällt ancker! ich steig aus.
. . . wünscht in das ungewitter
mich jemand noch zurück? umsonst! kein schmertz erbitter
euch, die ihr hinter mir noch auf der teuffen schwebt.
2, 50;

die see ging fluthend, das schiff trieb schnelle,
einen tag und nacht lang, hin durch wog' und welle.
es wusten nicht die kinder, wo sie mochten schweben.
Rückert (1882) 12, 317.

in prägnantem sinne: und da das schiff ergriffen ward, und kund sich nicht wider den wind richten, gaben wirs dahin, und schwebeten also. *apostelgesch.* 27, 15. — (*im bilde:*) und habe ich weniger auf einem stürmischen meere die zeit geschwebet? Göthe 10, 58 (*Clavigo* 3).

f) von andern gegenständen auf dem wasser: seeblumen die da auf den seen oder weyern sweben. *quelle bei* Schmeller 2, 621; *ferner* eine schwebende insul, *un isola nutante ò fottante* Kramer *dict.* 2, 705*. *so auch:*

wie auf dem spiegelhellen bach
die bunten ufer tanzend schweben. Schiller 6, 274.

g) im blute schweben:

wande si in dem blûte swebeten,
dî dannoh gerne lebeten. Lamprecht *Alex.* 3284;

dô sâhen sie vil lere
ir libe in dem bluote sweben,
als sie der geist hête begeben. *krone* 6463.

freier: man sach velt unde vurch
alleg sweben mit bluote. *rabenschlacht* 761;

der schilt mit bluote swebete. *Parz.* 576, 15.

h) besonders in der ältern sprache in weiterer verwendung, so im bilde:

ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben.
Walther v. d. Vogelweide 124, 36.

ein gegenstand schwebt *in einer festen masse:* alsô der unabo suebet in demo unaltse. Willeram 66, 6 *Seemüller.*

1) *insbesondere wird von flüssigkeiten selbst gesagt, dasz sie* schweben; *so vom wasser:*

mit deme wazzere sie sich labeten,
daz under in swebete. *Rother* 354;

in wünneclichem vlôze ez (*das wasser*) swebet.
Rud. v. Ems *Barl. u. Jos.* 234, 18;

daz blût so ez ain weil gestaut, ist ez rot und trucken, daz nit vil wazzers darauf swebt, daz betuet ain haizz und ain durr natur. *quelle vom j.* 1399 *bei* Schm. 2, 621. — swebendez mer, ünde *u. a.:* dine ôigun sint samo uuâre ze Gesehon, die der suebent vor dero porto. Willeram 117, 2;

dâ bi daz mer swebte. *Erec* 7610;

wir gern zen swebenden ünden.
Walther v. d. Vogelweide 78, 31.

so noch vereinzelt nhd.: schwebende wellen, *onde fluttanti* Kramer *dict.* 2, 705ᵃ. *vom blut:*

rehte sam ein braiter sê
bluotes dâ swebete. *kaiserchron.* 10591;

dô der künic Gunther daz heize bluot ersach
sweben in dem schiffe. *Nibel.* 1507, 2;

ez swebete ein sê von bluote rôt.
Laurin D 2676 *Holz;*

ez begunde vor sinem munde sweben
bluot, daz von dem herzen gie.
Ulrich v. Türh. *Wilch.* 21ᵃ. *s.* Lexer *hwb.* 2, 1347;

öl: wân als daz ole allem dem vliegentem obe swêbet, also uber triffet siu erbarmede unsers herren elliu dink. *pred. des* 12. *jahrh., s. Germ.* 10, 466.

3) *häufig entwickelt sich bei* schweben *der begriff der bewegung:* schweben, *se mouvoir sur* Hulsius 292ᵇ; schweben, *se movere* Schottel 1412; ein schwebender fortgang, schwebende bewegung eines cörpers, *un' andatura, moto, loco. movimento fluttante, vogante e come nuotante, dove si vede il progresso d'un corpo, mà senza piedi e senza passi e senza sustegno.* Kramer *dict.* 2, 705ᵃ.

a) so schon in einigen der angeführten stellen, besonders deutlich in folgender: da fliegt wie eine rakete emporgetrieben ein schwarzer körper zwischen den flammengarben auf, hält dann im schweben still. Vischer *auch einer* 2, 409.

b) ferner näher bestimmt durch adverbiale zusätze, näher, entgegen schweben:

glänzender flog der komet, und beynah der sendenden sonne unaufhaltbar, so schnell
schwang der liebende sich. er liebt die erde. wie freut er, als er endlich naher ihr schwebt,
da sich das wiedersehns! Klopstock 2, 222;

dann schweb ich Lauren,
Lauren entgegen, und bin ihr engel! Hölty 78 *Halm;*

es lockt mich durch die himmlische gestalt,
ich seh sie nah und seh sie naher schweben.
Schiller *Piccolom.* 3, 9;

hinweg:

du schwebst hinweg, schon strahlen wie von ferne
in fremdem glanz der augen milde sterne.
Vischer *auch einer* 2, 423.

aufwärts, empor *u. ähnl.:* wie die vögel schweben empor zu fliegen. *Hiob* 5, 7; und die cherubim schwebten empor. *Hes.* 10, 16;

lasz mich aus deinem arm, mein vater, aufwärts schweben!
Gotter 2, 477;

rosicht schwebt es herauf! Hölty 70 *Halm;*

so auch: Aurora machte der sonne platz, welche .. vom niedrigen horizonte allgemach in die hohe schwebte. Tieck *don Quixote*ᵇ 2, 459 (10, 9). — nieder: ze dem fünfzehenden mâl swebt unser fraw hôch und nider. si swebt des êrsten hôch, dô si empfangen wart von irm lieben kint in die êwigen frâud, und swebt dâ nâch nider alle tag und alle zeit, wenne si ir genâd uns armen sündern her nider geuget auf ertreich. Megenberg 60, 15—20; so wie Albano die langsam niederschwebende brücke herabging. J. Paul *Titan* 2, 50.

c) mit präpositionen, auf:

dann schwebt' ich (*als vogel*) auf ihr blondes haar.
Holty 35 *Halm;*

schwebe, wann mein todeskampf beginnet,
auf mein sterbebett' herab! 63;

(*bildlich:*) und hinab auf Ilios schwebe verderben
hoch von Zeus. Voss *Il.* 2, 32.

durch: (*du, der selige vater*) schwebst, im wink, durch tausend sonnenfernen. Holty 63 *Halm;*

über: als denn wirstu lust haben am herrn, und ich wil dich uber die höhen auff erden schweben lassen. *Jes.* 58, 14 (*vgl. auch die stellen unter* 1, *f*);

nun über dich schwebt gott mit seinen schaaren!
H. v. Kleist *Käthchen* 3, 15;

zu:

dann winke das düstre
verhängnisz; ich schwebe
mit wonne zum lande
der schatten hinab! Matthisson 2, 30;

ganz geist, kannst du nun allerorten leben
und auch zu mir, dem umgetrieb'nen, schweben.
Vischer *auch einer* 2, 424.

d) das particip neben verben der bewegung: ein freundlicher blauer sonntagmorgen legte sich schwebend über das geputzte dörfchen. J. Paul *Hesp.* 1, 143;

und wie die brücke, die ihn trug, beweglich
sich niederliesz und schwebend wieder hob.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 1.

e) zuweilen steht aufwärts schweben *auch freier im sinne* '*emporwachsen, -streben*':

schlank, wie reben
aufwarts schweben,
schwebt ihr schwanenwuchs hinan.
Herder 25, 337 *Suphan.*

f) weitere bildliche verwendungen: ein andächtiger christ dürffte Augustinum fast auszlachen, dasz er begehret neben andern zu sehen, die stadt Rom in jhrer blühe, dieweil (sie) auch dazumal, als sie in höchster blühe daher schwebete, der nichtigkeit unterworffen war. J. M. Metfart *d. himmlische Jerusalem* (1630) 1, 148.

g) nach etwas schweben, *streben, trachten* (*? wenn nicht druckfehler anzunehmen ist*):

die so vorhin durch kriegen
nach einigkeit geschwebt. Opitz 1, 1.

so auch: mein hertz das schwebt
nach deiner beth. *bergreihen s.* 59 *neudruck*

(29, 1—? *der sinn ist unklar. die andre und bessere lesart lautet:*

mein hertz das wüt
nach deiner güt. Böhme *altd. liederb. nr.* 105, 1).

4) *auch sonst wird* schweben *zur bezeichnung einer bewegung gebraucht; in bezug auf den menschen.*

a) schwebend *vom gange, zunächst so, dasz man den boden nicht berührt, so bei den Indern als kennzeichen der götter, s.* 1, *c*, *α; vergl. auch:* sie schwebte nur, wann sie gienge, *appena toccava terra, quando caminava* Kramer *diction.* 2, 705ᵃ; und als ich die kaupone verliesz, war es als schwebte ich davon, und als wäre mir der geist des gottes sogar in die fersen gefahren. Seume 2, 166; *vom auftreten beim graben:*

ihr weiszes handchen hielt den blanken spaten,
der kleine fusz, in zwickelstrumpf und schuh,
hob sich so schwebend, trat so zierlich zu.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 199.

schwebende füsze *als bezeichnung besondrer schnelligkeit:*

also sprach er betend, ihn hörte Pallas Athene,
gab ihm schwebende füsze. Stolberg 11, 150 (*γυῖα δ' ἔθηκεν ἐλαφρά. Il.* 5, 123, Voss: leicht);

komm und steig auf meinen wagen, auf dasz du erfahrest,
welcherlei die rosse des Tros, wie kundig des laufes
uber gefilde, verfolgend und fliehend mit schwebenden füszen.
156 (*κραιπνά. Il.* 5, 223).

beim rosse, um eine stolze, bäumende und schwankende gangart zu bezeichnen:

wie steigt das rosz und schwebt daher!
Wieland *ged.* (1864) 205 (*vgl.* 3, *f*).

b) ganz abgeblaszt in der wendung auf erden schweben, *sich bewegen, sein, als umschreibung des menschendaseins:*

ach, wie gar nichts im leben
sind die auf erden schweben.
P. Gerhardt *nr.* 28, 66 *Gödeke.*

gleichbedeutend scheint in der folgenden stelle in den lüften schweben *zu sein:*

alles das da lebet,
und in den lufften swebet,
das mocht mer nit so lieb gesinn
als du uszerwoltes frewlinn. *Alsf. passionsp.* 1813.

schweben *allein für* '*leben*':

in der muttersprache tichten
pflegel Carpo zu vernichten,
ey dasz da er doch nicht lebte
da der Römer Maro schwebte! Logau 1, 72, 89.

c) herum schweben *im sinne von schweifen:* ein verjagter schwebet herumm, *exlorris vagatur* Comenius *sprachenth.* 672; und damit die seelen der verstorbenen nit umbher schwebeten (*oberrarent*), hielten sie todtenbegängnisse (seelmessen) mit toden-opffern und toden-mahlzeiten. 961; denen paurec

seind die rosz, rindvich *etc.* von denen herumbschwebenden soldaten hinwegk gefiert worden. *quelle bei* Schm. 2, 621;

so bin ich doch nie gewesen hold
den pflastertretern und trunkenbold,
welch nichts gelernet haben,
denn bei der nacht spazieren gahn
und jedermann verachten thun,
die bei nacht herum schweben.
Schade *handwerksl.* s. 209.

in demselben sinne schweben *von thieren:*

schaut auf Palmyrens steppenbrand,
wo scheu die antilope schwebt.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 60.

ähnlich wol auch folgendes: ein mann schlecht in kleidern, hatte sich eine geraume zeit in Egypten wie stumm auffgehalten, worüber er von grosz und kleinen, die umb ihn herum schwebten, ob sie eine groszachtung von ihm schöpffen möchten, mit verlangen, wer er doch sey, angesehen ward. Olearius *pers. baumg.* 74* (7, 4).

d) anders gewendet, taumeln, schwanken, von matten oder betrunkenen, so bair. i mueß et, das i umschwebm kaß voß lautß mattikeid. Schm. 2, 621; schweben und auch schwanken sieht man truncken lewt. *quelle s. ebenda.* Lichtenberg 3, 75 *führt* er schwebt *auf unter den 'redensarten, womit die Deutschen die trunkenheit einer person andeuten'.*

5) sehr häufig in bildlichem gebrauche, so zunächst von menschen, sich in einem zustande befinden u. ähnl.

a) im ausgeführteren bilde: mit seinen gedancken im luft schweben, *suspenso esse animo, mente aethera concipere* Dentzler 2, 258*; aber ein heuchler schwebet wie ein schiff auffm ungestümen meer. *Sir.* 33, 2;

wê wie tuont die jungen sô,
die von fröiden solten in den lüften sweben?
Walther v. d. Vogelweide 42, 34;

min herze swebt in sunnen hô. 76, 13;

in jümers ünden ich swebe. *Mai u. Beaflor* 162, 1;

aber der krieg auch hat seine ehre,
der beweger des menschengeschicks,
mir gefällt ein lebendiges leben,
mir ein ewiges schwanken und schwingen und schweben
auf der steigenden, fallenden welle des glücks.
Schiller *braut von Messina* 1, 7.

b) in der welt, im tode schweben, *besonders mhd.:*

daz dû mit solhem meine
vermeinet hâst der welte leben,
in dem wir alle geliche sweben. *Barl. u. Jos.* 137, 26;

swer in disor werlde swebt.
Lamprecht v. Regensburg *Syon* 2513;

'mediâ vitâ
in morte sûmus':
daz bediutet sich alsus,
daz wir in dem tôde sweben
sô wir allerbeste wænen leben.

ähnlich nhd.: *der arme Heinrich* 95;

ihr sehet eure noth und unsre, herr,
und dasz wir all am rand des todes schweben.
Schiller *Tell* 4, 1.

c) bei Luther *auch in bezug auf gott:* und act. 17. spricht Paulus, gott ist nicht ferne von unser einem jglichen, denn in jm leben, schweben, und sind wir. 3, 351*; *daher:* in jhm leben und schweben wir, *in Lui viviamo e sussistiamo (ci muoviamo)* Kramer *dict.* 2, 705*; *dagegen apostelgesch.* 17, 28: in jm leben, weben, und sind wir.

d) oben schweben *oder ähnliches, wolauf sein, es gut haben:* dasz die frommen noth leiden und unterdrückt werden, dagegen böse schälke alles uberflüssig haben und hoch empor schweben. Luther *tischred.* 2, 114; die falschen brüder und rottengeister.. dencken doch nichts anders, denn das sie oben schweben und die ehre haben. *schriften* 3, 208*; jre widersacher schweben empor, jren feinden gehets wol. *klagel. Jer.* 1, 5; heute schwebet er empor, morgen ligt er darnidder. 1 *Macc.* 2, 63; als denn wirstu lust haben am herrn, und ich wil (*dich*) uber die höhen auff erden schweben lassen. *Jes.* 58, 14;

dasz die gottlosen hie auff erden
ansehlich, mechtig und reich werden,
und haben sehr grosses gelück,
und obschweben in allem stück. H. Sachs 5, 79*;

wie kömmt es, dasz jetzund die bösen oben schweben?
wer hochlich fallen soll, den musz man hoch erheben.
Logau 1, 26, 90, 6;

in demselben sinne schweben *allein:*

beständig schwebt
wen gott erhebt:
wer selbsten steigt
wird bald geneigt. 2, 133, 78.

eine hohe stellung einnehmen:

die wir in disen regimenten
nu lange zeit her seind gesessen!
ach, hat man aller ern vergessen,
das man so blötzlich stöszt zu boden
die, so erst itzund schwebten oben?
P. Rebhun *Susanne* 5, 3, 220.

andre übertreffen, besser sein: der frembdling der bey dir ist, wird uber dich steigen und jmer oben schweben, du aber wirst erunter steigen, und jmer unterligen. 5 *Mose* 28, 43;

reht als der nezzel die minzen
gent an suezem wâze vor,
alsô swebet er enpor
allen kunigen mit milte. Ottokar *reimchron.* 3832;

drumb will der adel höher schweben
denn ander leut, so musz er leben
ehrlich, und gut exempel geben,
und allezeit nach tugent streben,
so sind sie hochgeborne herrn,
und leuchten wie der morgenstern.
E. Alberus *Esop* 13, 117.

sich über etwas erheben:

wenn sie nur den bapst erheben,
wider den Luther heftig reden,
uber got und sein wort schweben.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 51, 116.

mit abstractem subject:

mein recht wird oben schweben. Arndt *ged.* 221.

so auch: darf ich meinen dienst dir geben,
soll dein glück in tönen leben, . . .
ich will es so hoch entrücken,
uber'm monde soll es schweben.
Tieck *don Quixote*[5] 2, 153 (8, 3).

c) mhd. sagt man gern swebendez herze, *um eine freudige, gehobene stimmung zu bezeichnen:*

sin swebendez herze daz verswanc.
der arme Heinrich 119;

mit hinder sich gedenken
kan ich min swebend herze
in jümers pfüle senken. Hadaman v. Laber *jagd* 220.

vgl. auch 6, *g. ähnliches im nhd.:*

ein park, wo frühling ewig webet,
wo, von der freude hauch belebet,
die ganze schöpfung jauchzt und schwebet.
Gotter 1, 438.

f) in freuden und wollust *etc.* schweben, *nuotare cioè star' ingolfato, immerso in gioie, delitie e piaceri* Kramer *dict.* 2, 705*; in freuden schweben, *in gaudio versari* Stieler 1961: das ist die welt, so in jrem reichthum, wollust, weisheit, stercke, heiligkeit und ehren, lebt und schwebt, auffs aller schönest und feinest. Luther 3, 221*;

der ô vil schône swebete
in werltlicher wünne.
Konrad von Würzburg *Engelh.* 5300;

dô wânder, des doch niene geschach,
daz er lemer alsô solte leben
und in der lebenden süege sweben. *Tristan* 308;

eg ist anders niht gelebt,
dan in höhem muot geswebt. Teichner 74;

in summ': ich lebt' und schwebt' in frewd,
in ehr und grosser herrligkeit,
in fried und ruh, in glück zugleich.
Hottonius *somn. vit. human.* s. 62 *neudruck.*

g) in ehren schweben, *dignitate florere, in luce positum esse* Stieler 1961: dieweil euwere zunfftbrüder euch so grosse ehr, gehorsam und reverentz, gleich wie mir die meinen daheim, erzeigen . . gibt mirs ein freud, dasz auch noch ander leut, gleich wie ich, in ehren schweben und wie billich geachtet werden. Kirchhof *wendunm.* 1, 192 *Österley* (1, 162); *ähnlich mhd.:*

des herz, die wil er lebte,
sô lobelichen swebte
in wirden und in höhem pris.
Ottokar *reimchron.* 872;

des muht der herre wesen geil,
daz er in solhen êren swebte. 8702.

h) in ruhe schweben: ach mein hohes alter solte jetzund in ruhen schweben, in betrachtung sonderlich. *Garg.* 208*. *von verstorbenen:*

jhr schwebet in der ruh',
in freûd' und seligkeit, wir gehn dem grabe zu.
Rist *Parnasz* 163.

i) im unglück schweben, *fortunae ictibus pulsari* Stieler 1961, *und ähnliches:*

wan dô er swebte in der nôt,
ir helfe si ime vil snelle bôt.
Heinrich v. d. Türlin *krone* 14471;

vor dir daz abgründe
bibent unde in vorhten swebet. *Barl. u. Jos.* 1, 29;

des ersten swer sich begit,
der muoz lihte lange zit
in müen unde in kumber sweben.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Syon* 2282;

denck wol soll das kind bleiben im leben,
wird es auch in der armut schweben.
H. SACHS 3, 2, 24ᵃ;

nun ist mein freud und kürtzweyl hin,
musz nun trawrig im ellend schweben.
fastn. sp. 4, 22 *neudruck;*

ists besser bald auff einmahl tod,
oder all augenblick schweben in noth.
froschmäus. E 3ᵃ;

ich gloub nicht, dasz auff erden leb
ein weib, in grössern traurn schweb,
als ich jetzt arme wittfrau nun. AYRER 578, 34 *Keller.*

in gefahr, in höchster gefährlichkeit *etc.* schweben, *stare, trovarsi in pericolo, in periglio imminente e grandissimo* KRAMER *dict.* 2, 705ᵃ; ein dieb schwebt allezeit in gefahr. STEINBACH 2, 538; er (*don Carlos*) schwebt in augenscheinlicher gefahr, ein opfer seiner wahnsinnigen liebe, der väterlichen eifersucht .. zu werden. SCHILLER 6, 51.

k) anderes, in bezug auf äuszere zustände: dat wii nu myd eynander under der beschermynghe sancti Autoris unses werdighen patronen moghen militeren unde sweven. *d. städtechr.* 16, 516, 33; wie es thun mag, von weib und kindlin, auch von der nahrung zu seyn, und in der irre zu schweben. LUTHER *briefe* 4, 567.

l) von der lebensweise, in sünden schweben:

sus muoz ein ungevuoreg leben
in sünden unde in schanden sweben. FRAUENLOB 65, 14;

schwanger seyn, ist eine schande,
keine schand in bulschafft schweben. LOGAU 1, 25, 85.

in einer handlung begriffen sein:

dâ wir êwiclichen leben
und in dîme (*Christi*) lobe sweben. *pass.* 340, 16 *Köpke.*

noch freier mnd.: (ob) alle inwoner der stat Brunswick ... by unsem statrechte regalien unnd briveleyen leven, sincken, schweven unnd sterven. *quelle s. nd. jahrb.* 10, 57, *anm. zu* 101.

m) in den gedancken schweben, *stare vacillante, immerso, approfondato ne' pensieri, stare pensoso* KRAMER *dict.* 2, 705ᵃ; *in animo insidere, medullis inclusum esse* STIELER 1961; in zweifel schweben, *animi pendere. ebenda;* aber die ganz unerwartete widersetzung der kommandeurs risz ihn auf einmal aus dem lieblichen wahne, in dem er bisher geschwebt hatte. SCHILLER 8, 340; ich will ihnen jedoch nicht verhehlen, dasz sie .. im irrtum schweben, wenn sie mich für eine fürstliche person halten. GAUDY *ausgew. erz.* 32.

n) schweben *allein zur bezeichnung eines geistigen zustandes:* ist dieser geist zu mal ein flüchtiger oder schwebender geist, der auff keinem stück bleibet. LUTHER 3, 286ᵇ. — *vom dichter, um den flug der phantasie, das freie sicherheben über die gemeine wirklichkeit auszudrücken:* logische konsequenz fordern von einem poeten, dessen bestes talent ein ungemein herrlicher, grundnaiver und doch freier phantasiesinn für's verrückte war! o, poeten schweben ja! es ist ja ein schweben! VISCHER *auch einer* 2, 43; das sind nun offenbar naturen, denen alle geistesfreiheit abgeht, denen im wachen alles, selbst die freude, geschäft ist, die niemals zu schweben verstehen, daher entbindet auch der schlaf ihre züge nicht. 375.

o) mit sächlichem subject. am nächsten stehen der eigentlichen bedeutung die fälle, wo es sich um sinnliche wahrnehmungen handelt.

a) von gerüchen: über der erde schwebt ein duft des tags über, den man nur aus gemählden und zeichnungen des Claude kennt. GOTHE 27, 282.

b) vom licht oder lichterscheinungen: gleich mit sinkender nacht, als das schwebende licht (*der lampe*) sein volles recht ausübend einen helleren schein verbreitete. GÖTHE 17, 409; hier sammelt sich's und dort wieder zu schwebendem scheine. FREYTAG *handschr.* 1, 5; über dem boden schwebte noch der dämmer, welcher das licht der deutschen sonne auch an hellen morgen bändigt und mit feinem grau versetzt. 112. *so auch:* dann ringelten rauchwirbel empor und um die schwebenden feuer bewegten sich gestalten. ALEXIS *hosen* s. 6. — *umgekehrt* im lichte, schatten *u. ähnl.* schweben: da ich nur ihre stimme vernahm, ihre gesichtsbildung aber so wie die übrige welt in dämmerung schwebte. GÖTHE 25, 348.

c) daher die häufige redewendung vor augen schweben, *ante oculos versari* STEINBACH 2, 538: die sach schwebt mir vor augen unnd ligt mir vast im sinn, *in oculis animoque versatur mihi haec res* MAALER 364ᵃ; einem etwas ob augen, vor augen, vor den augen, vor dem gesicht schweben, *moversi ò stare come movendosi e vibrandosi qualche cosa dinanzi à gli occhi ò al cospetto di alcuno* KRAMER *dict.* 2, 705ᵇ; du schwebst mir tag und nacht vorm gesichte. STIELER 1961;

geliebter, dessen holde miene
stilllächelnd mir vor augen schwebt. GOTTER 1, 434;

du liebest ohne zweck, du trennest lieb und glück,
und nur das mädchen schwebt vor deinem trunknen blick.
UZ *s.* 374, 28 *Sauer.*

unsinnlich: ihm schwebt die gefahr vor augen. STEINBACH 2, 538; ob dasselbe (*schriftwerk*) auch der absicht vollkommen entspricht, welche mir bei anempfehlung desselben vor augen schwebte, wage ich nicht zu behaupten. SCHILLER 9, 308. — *ähnliche wendungen, z. b.:* ich füge daher ein solches mährchen bei, welches mir, da ich es meinen gespielen oft wiederholen muszte, noch ganz wohl vor der einbildungskraft und im gedächtnisz schwebt. GÖTHE 24, 77.

d) so auch schwebendes bild, *meist mit dem begriffe des undeutlichen, unbestimmten und wechselnden (wie sonst* schwanken): dem dichter schwebt ein bild vor wie ein traumbild, hell in allen wesentlichen zügen und doch noch schwebend, unbestimmt in umrissen. VISCHER *auch einer* 2, 58; da fiel mein blick auf eine stelle, wo ein wort stand, das ein in dunkler ferne schwebendes erinnerungsbild in mir auffrischte. 76;

aber soll es nicht seyn, dasz je wir, aus diesen gefahren
glücklich entronnen, uns einst mit freuden wieder umfangen,
o, so erhalte mein schwebendes bild vor deinen gedanken!
GÖTHE 40, 336 (*Herm. u. Dor.* 9).

e) ferner schwebende augen, *occhi fiottanti, it. vagabondi con sguardi mobili e vaghi* KRAMER *dict.* 2, 705ᵃ; *oculi vagi, emissitii* STIELER 1961.

f) von tönen: er ... überliesz sich ganz den schwebenden tönen, die in der labenden nacht um ihn säuselten. GÖTHE 18, 109;

ach, begeistrung! melodisch erscholl der flug deiner ankunft,
nun enteilest du mir im schwebenden saitengelispel.
STOLBERG 1, 145;

rings die hirtenflöten flehen,
und der heerden glocken stammlen,
und die abendlieder schweben
klagend aus der büsche schatten. BRENTANO 3, 182;

und ein chor von hörnern schwebet
klagend auf im wiederhalle. 184;

und die erinnerung davon,
die mir im wunden herzen bebt,
ist eines glöckleins silberton,
der über einer walstatt schwebt. LEUTHOLD *ged.*⁴ 30.

g) so es schwebt mir auf der zungen, *in labris primoribus versatur mihi* STIELER 1961. *von worten, die man spricht:* er erwehlet derentwegen den alcoran zu lesen, und das opffer zu spahren, weil jenes nur auff der zungen schwebet, sein geld und reichthumb aber im hertzen vergraben lieget. OLEARIUS *pers. rosenth.* 77ᵇ (6, 7); durch hülfe eines hellen mondblicks sah ich, wie unter ihren blauen, gen himmel erhobenen augen ein stilles gebet auf ihrem rosigen munde schwebte. THÜMMEL *reise* 7, 376; auf der stirn des gastes lagerte sich ein anflug von ernst; er strich mit der hand darüber, wie um die gedanken fortzustreichen, sie schwebten aber schon als worte auf seiner zunge. ALEXIS *hosen* 61;

ihre lieder, die auf allen zungen
damals schwebten, hat die zeit verschlungen.
GÖCKINGK 3, 106;

dasz, fern von dir, ein sohn noch lebt,
den, wenn sein nam' auch dir nicht auf der lippe schwebt,
doch alle reimer basz bereimen! 145.

auch von unausgesprochenen worten: hier unterbrach Schach-Gebal die erzählung durch einen einwurf, der vermuthlich auch auf der zunge mancher leser schwebt. WIELAND 7, 175 (*d. goldne spiegel* 2, 175); *manchmal geradezu um auszudrücken, dasz man ein sonst wolbekanntes wort im augenblicke nicht finden kann; ähnlich:* was murmelst du da zwischen den zähnen, als wenn irgend ein ungeheuer von geheimnis auf deiner zunge schwebte, das nicht heraus wollte, und doch heraus sollte. SCHILLER 2, 146 (*räuber* 4, 3 *schauspiel*). — *in freierer verwendung:* tod, himmel, ewigkeit, verdammnis schwebt auf dem laut deines mundes. 186 (5, 1). — *in anderm sinne,* die seele schwebt auf den lippen *des sterbenden:* denn dem Basilio schwebe die seele schon auf den lippen. TIECK *don Quixote*³ 2, 159 (8, 4).

7) *andere gebrauchsweisen. a)* etwas schwebt über einem, *mit concretem subject im bilde (vgl. 1, f):*

der vollendung krone
schwebt glänzend über eurem haupt.
SCHILLER 6, 276;

bis der verderber naht,
und sein flammendes rocheschwert
drohend über dir schwebt. HOLTY 98 *Halm.*

b) unsinnlicher, gefahr schwebt über einem, um einen: ohne ahndung der gefahr, die über ihrem haupte schwebte, überliesen sich die sorglosen gäste den vergnugungen der mahlzeit. SCHILLER 8, 348;

die drohende gefahr schwebt' um den edlen kranken.
Uz *s.* 161 *Sauer.*

es schwebt ihm ein unglück ob dem halse, *gli soprastà* (*imminet*) *un grand' infortunio* KRAMER *dict.* 2, 705*; das unglück schwebt über uns, *mala nobis impendent;* der tod schwebt uns täglich über dem halse. STEINBACH 2, 538. *in anderm sinne von einem bereits vorhandenen übel:*

uber den männern schwebet das kopfweh, vom weine gezeuget,
und sticht ihre schwellenden schlafe mit grimmigen schmerzen.
ZACHARIÄ *tagesz.* 26.

c) ähnliches: deshalb schwebte um den liebsten besitz auch etwas unheimliches, was den herrn in bangen stunden ängstigte. FREYTAG *bilder* 1, 189; beide empfanden, dasz etwas merkwürdiges und vielverheiszendes in dem thale schwebte, welches sie als suchende betraten. *handschr.* 1, 58.

d) jemandes ruhm, name schwebt; *örtlich:*

die walder, wo ihr ruhm noch izt
um die bemoosten eichen schwebet. Uz 42 *Sauer;*

meine aug-braunen sollen über euch herhangen wie gewitterwolken, mein herrischer name schweben wie ein drohender komet über diesen gebirgen. SCHILLERS 2, 77 (*rduber* 2, 2 *schauspiel*). *ähnlich:* nun bin ich gelerter dan sie alle, darumb mûs mein nam uber ihren namen schweben. ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* M2*; immer aber schwebte die gestalt Friedrich's, sein name, sein ruhm, in kurzem wieder oben. GÖTHE 21, 112. *unsinnlicher im mhd.:*

in alsô höhem werde
kom nie mannes pris geswebt.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Willeh.* 453, 23;

ir lob in höhen werden swebet.
minnes. 1, 113* *Hagen.*

e) segen, fluch *u. ähnl.* schwebt auf, über jemandem:

diu kint sint gotes kint genant . . .
ob in sô swebt der gotes segen.
GOTTFRIEDS *lobgesang* 3, 11;

schwebt auch auf mir der fluch, den du verwürktest?
GOTTER 2, 130;

schwebt nur der gottheit zorn auf diesem tage nicht! 348.

f) von empfindungen:

und lâg in dinem herzen sweben
scham unde mâze ûf stæten pin. *Winsbekin* 5, 7;

last sonderlich die liebe bey euch schweben. OPITZ 3, 126;

indessen flieht und fliehet, ungekennet,
die freude, die uns nahe schwebt. Uz 66 *Sauer;*

zeuch ein, beglücktes paar, beym jubel unsrer lieder!
die liebe schwebt um dich mit schimmerndem gefieder. 404;

ruhe, süsze ruhe schwebe
friedlich uber dieser gruft! BÜRGER 15*;

unsre völker, hohen muths,
sehen bange zweifel schweben
ob des führers theurem leben. GRILLPARZER[6] 6, 161;

wie erkältend die angst über mir schwebt, vielleicht alles — zu verlieren. LENZ 1, 245; *ähnlich auch:* nothwendig schwebt treu und wahrheit auf diesem munde. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 33; die tugend schwebe vor ihm am höhern himmel über unserer sonne. J. PAUL *Hesp.* 2, 114. *unpersönlich gewendet:*

Laura, Laura! mein geist hebt sich, voll hoher lust,
auf die hügel der seligen!
auf die hügel der ruh, wo's von entzückungen
taumelnd schwebt um mein trunknes haupt!
KLOPSTOCK 1, 39.

g) anders gewendet, freude schwebt hoch *und ähnliches, besonders im mhd.* (*vgl.* 5, *e*):

in so höhe swebender wunne
sô gestuont min herze an frôiden nie.
minnes. frühl. 125, 19;

von dir min vroude swebete enbor:
diu ist versigen in jâmers grunt. *Mai u. Beafl.* 168, 24.

h) in noch anderm sinne furcht schweben lassen, *fahren lassen, aufgeben:*

und lasz all sorg und forchte schweben.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 69 *neudruck.*

i) von äuszerungen des gefühls, handlungen u. ähnl.:

auf deinen lippen schwebt der unschuld lacheln.
GOTTER 1, 173;

(gleichsam personificiert:)

und wie? Lyäus flieht ja nicht,
um dessen epheu-stab die leichten scherze schweben
Uz 106 *Sauer.*

k) häufig ist das partic.p schwebend, *mannigfach nuanciert und oft schwer zu bestimmen:* da sihe zu, wie die bepstliche kirche, eine schwebende gewonheit, die niemand weis, woher, von wem, und wenn sie ist komen, thar fur ein recht bestetigen. LUTHER 6, 320*; *weiteres s.* 9, *e.* — *jetzt meist anders gewendet; unsicher, schwankend:* und welche eltern finden sich nicht genöthigt, töchter und söhne in so schwebenden zuständen eine weile hinwalten zu lassen, bis sich etwas zufällig für's leben bestätigt, besser als es ein lange angelegter plan hätte hervorbringen können. GÖTHE 28, 29. *etwas leicht dahingleitendes oder etwas fliesszendes, wechselndes bezeichnend:* er (*Tieck*) hat geist, witz, viel bildliche erfindung, anmuth, schwebendes spiel. VISCHER *auch einer* 2, 239;

bangen
und bangen
in schwebender pein. GÖTHE 8, 232.

8) *weiter entwickelt sich* schweben *zu der bedeutung 'balancieren' oder 'zwischen zwei zuständen in der mitte sein'.*

a) so eigentlich von der wage, s. schwebung, *auch in folgender stelle* (?): und der lest kuchen an dem zehnden, so der kelter zugangen ist, und die wagh schwebt, alsdan magh er den kelter stopfen. GRIMM *weisth.* 2, 354. *in anderm sinne von gewogenen gegenständen:*

dô swebete obene daz golt.
der stein swebte under. LAMPRECHT *Alex.* 7129*f.*

von der wiege:

und von dem lager
schaute sie, welche mit schmerzen gebahr, mattlächelnden blickes,
oft nach der schwebenden wieg', und des töchterchens lieblichem antlitz. VOSS 2, 11.

b) im bilde, etwas schwebt auf einer nadelspitze, *steht auf dem spiele u. ähnliches:*

mein held, ob ihm vor angst gleich jede nerve bebte, . . .
zwang (wie beym basche sonst, wann ehr' und seligkeit
auf eines würfels fläche schwebte,)
sein muskelspiel zu falscher heiterkeit. GOTTER 1, 193;

nein, ich bin nicht rasend.
wär' ich's, so thatet ihr nicht gut, mich zu
erinnern, dasz auf meines schwertes spitze
sein leben schwebt. SCHILLER *don Carlos* 5, 4.

c) übertragen, zwischen zwei zuständen oder empfindungen schweben, *schwanken:* zwischen forcht und hoffnung schweben, *fluttuare, fiottare, vacillare fra timore e speranza* KRAMER *diction.* 2, 705*; das ungewisse schweben zwischen schmerz und freude. HAUFF *Othello* 9;

und zwischen trug und wahrheit schwebet
noch zweifelnd jede brust und bebet. SCHILLER 11, 245.

auch von dingen, eigenschaften, zuständen, zwischen zweien die mitte halten: der geschmack seines fleisches (*des elchs*) schwebt in einer feinen mitte zwischen ochsenhaft und hirschähnlich. VISCHER *auch einer* 1, 359.

d) manchmal geradezu für schwanken: das gemüt schwebt hin und hër, ist wilwenckig, hat mancherley gedancken, *animus abijt in varios cursus* MAALER 364*.

e) mnd. auch 'einer eventualität ausgesetzt sein, gefahr laufen':

eyn wijff mach balde sweven,
dat se wert bedragen. *nd. jahrb.* 10, 57, 101.

9, *a) daher auch von streitigkeiten und rechtssachen, die noch unentschieden sind:* eine strittigkeit, so noch vor gericht schwebt, *lite pendente ò che pende ancora* KRAMER *dict.* 2, 705*; der annoch bey der reichskammer schwebende processz. *ebenda;* als in unserer lantschafft uff dem Eichszfelde, vehde und kriege lange zyt geswebt haben. *quelle vom j.* 1470 *bei* HALTAUS 1663; irrige spenne und zwieleufte bisz anhero langwierig unendscheiden schwebende gehaft haben. *ebenda (vom j.* 1499); so lange der handel bey recht schwebet. *ebenda (vom j.* 1501); die in teutscher nation schwebenden schwarn empörungen. 1664 (*vom j.* 1517); demnach in das 14. jahr streit zwischen Christoph und George Schweinichen gebrüder von Prusenig wegen gewähr des gutes Jamsches geschwebet. SCHWEINICHEN 3, 26; nach geendeter malzeit, rahtschlugten sie von nun schwebenden sachen. *Garg.* 248*; dasz der auszgang einer schwebenden rechtssache, ja so ungewisz sey, als eines solchen glückspiels. SCHUPPIUS 300;

ade du krieges-welt, in dir schwebt lauter streit,
bei meinem lieben gott ist fried und einigkeit.
RIST *Parnasz* 558.

am rechten schweben: welcher er auch etliche streitige handlung am rechten schwebende zů verrichten gefordert war. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 151 *Österley* (1, 120). *so auch* schwebende forderung: das resultat war, dasz die schwebenden forderungen zunächst zwischen den anwesenden ausgeglichen und eine allgemeine versöhnung eingeleitet wurde. FREYTAG *handschr.* 2, 256.

b) schärfer wird die unentschiedenheit hervorgehoben in der umschreibung im schweben (*oder* in der schwebe) bleiben: hiemit wäre alles für den augenblick berichtet; was nicht entschieden werden kann, bleibt im schweben. GÖTHE 23, 214.

c) in der ältern sprache sagt man auch mit verschobener beziehung am rechten schweben, *von den parteien in einem rechtsstreit:* in sachen *etc.* darinnen N... als klägere eins, und N... als verkl. andern theils, vor e. kay. maj. gegen einander rechtlich schweben. *urk. von* 1551 *bei* HALTAUS 1663; auff solche meinung hett sichs begeben in einer statt, darin ein metzger und ein kürszner nun lange jar am rechten schwebten. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 157 *Österley* (1, 126).

d) vielfach ist die bedeutung von schweben *abgeschwächt zu* '*dauern, bestehen*', *so:* dar wy den ersamen rat to Brunswig ok geeschet heben, der gebreke halven under juw swevende durch uns offte gnante unse geordente rede to vorboren. *d. städtechron.* 16, 528, 30. — *auffällig und nicht ganz klar ist folgende verbindung:* da ist der kauffer seiner zinse gewis, und nicht in der fahr, welchs wider die natur eins jglichen kauffs ist, welchs nicht geschehe, wo ausgedruckt würde stück bey stück, sondern der zins bliebe, füre, webt und schwebt gleich mit seinen gründen, wie recht ist. LUTHER 1, 196^{b}. — *jetzt ist diese verwendung veraltet.*

e) so hauptsächlich im particip, besonders in gewissen feststehenden redewendungen: als der Frantzos mit einem grossen volck in das Elsasz zogen ... was, ist ein reicher thumher zů gemelten gesellen kommen und gantz ernstlich mit jm von den schwebenden läuffen (*zeitläuften*) geredt. WICKRAM *rollwagenbüchlein* 109, 7 *Kurz;* darunter war das schreiben eines amtsverwalters aus dem anfange des vorigen jahrhunderts, worin dieser anzeigte, dasz er bei schwebenden gefährlichen zeitläufen sich beeile, hohem befehle gemäsz, die annoch in seinem verschlusz befindlichen truhen mit jagdgeräth und alten büchern nach dem fürstlichen lustschlosz Solitude abzuliefern. FREYTAG *handschr.* 2, 302. *vgl. auch:* wann man nun zuruck gedenckt, in was tieffer finsternusz man vor unsern zeitten im pabstumb gesteckt, unnd wie darinn ein abgötterey, miszbrauch unnd aberglaub nach dem andern auffkommen, so hat man sich desselben so vil desto weniger zuverwundern, weil .. wir wissen, das inn schwebendem pabstumb, so wol als vor zeiten im judenthumb, die bibel under die banck versteckt .. worden. PH. HEILBRUNNER *von d. Augsp. confession widerw. censur* (1598) 3^{a}.

10) *in der poetischen sprache wird* schweben *vereinzelt transitiv gebraucht; mit innerm accusativ:*

> musik
> ist der kommenden gang, jede der wendungen,
> welche sie schwebt, harmonie! KLOPSTOCK 2, 87;
>
> seltner noch, als der Grieche führt der neue
> Römer, wenn er .. je sich erkühnt zu schweben
> tanze des liedes. 89;

komm, beflügle den schwung, den harfenklang, den du schwebest. 5, 102 (*Mess.* 11, 1541);

noch kühner ist folgende verbindung:

> schon schwebet ihr, in ungemess'nen lernen,
> den sel'gen göttertraum. GOTHE 1, 141.

11) *technisches. a) bei den malern* '*von den falten eines gewandes, welche oft quer über die theile des körpers wegfallen, ohne doch auf demselben aufgeleimt oder angeklebt zu scheinen*', *flotter* JACOBSSON 4, 92^{b}.

b) im bergwesen sagt man schwebend *zunächst im gegensatze zu* streichend, *in der richtung des fallens einer lagerstatte, so* schwebender abbau, schwebende strecke. VEITH 438.

c) ferner von einer sanften neigung, besonders vom fallen der lagerstätten. ebenda; von einer neigung gegen den horizont in einem winkel zwischen 25 *und* 60 *grad:* schwebende flötze, schlichte, strecken, gesenke, aufbrüche. SCHEUCHENSTUEL 221; schwebender gang. *a. gang mit einem fallen von* 0—15 (20) *grad, b. lagerstatte, deren einfallen weniger als* 20 *grad beträgt.* VEITH 213, *filon fort peu inclinée* (*nicht über* 5½ *grad*) JACOBSSON 4, 92^{b}; dieweil sie aber ein schwäbenden gang von ertz auszhauwendt, so treibendt sie weit hinausz ein schmalen stollen. AGRICOLA *bergwerkb. v.* BECHIUS (1621) 91; schwebende gänge liegen oftmals ganz eben oder senken sich in etwas. RÖSSLER *bergbau spiegel* (*Dresd.* 1700) 3. — schwebendes loch *in schräger richtung geschlagenes sprengbohrloch.* VEITH 438.

d) schwebend, *horizontal, söhlig; daher* schwebende markscheide '*eine durch eine horizontale ebene gebildete markscheide zweier über einander liegender grubenfelder*'. *ebenda;* schwebende markstatt. SCHEUCHENSTUEL 221.

e) schwebend wird dasjenige in den gruben genannt, was wagerecht überstehet und wenn es nicht gestützt wäre, einstürzen würde. *qu. bei* VEITH 438; *daher* schwebende firste sind solche decken oder dächer, die dem einsinken drohen, die nicht mehr fest stehen. *ebenda; faite menaçant la ruine* JACOBSSON 4, 92^{b}. *ferner* schwebende mittel, *mine qu'on creuse sur le stolle, ou la galerie,* '*anbrüche, welche nur über dem stollen und in der firste brechen, und nicht in die teufe niedersetzen, zumal, wenn die gänge niederwärts bereits abgebauet sind*'. *ebenda;* schwebende straszen, *straszenbaue in firsten oder über dem stollen;* schwebend feld, '*wenn die grube ausgehauen ist und nur noch die bergveste hat*'. *ebenda. vgl.* VEITH *a. a. o.*

f) in hüttenwerken schwebender sumpf, *ein mit rasen verwahrtes wasserbehaltnis, wohin die wasser aus der grube geleitet werden.* JACOBSSON 4, 92^{b}.

g) schweben, *vom ton, wenn er nicht ganz rein ist, sondern ein wenig nach oben oder unten abweicht, vgl.* schwebung, *als ausdruck der orgelbauer bei* JACOBSSON 4, 92^{a}.

h) schwebende betonung *bezeichnet den widerstreit zwischen wort- und versaccent, der entsteht, wenn letzterer nicht die haupt-, sondern eine nebentonige wortsilbe trifft, und beim vortrage durch eine vertheilung des nachdrucks auf beide silben gemildert wird, vgl. z. b.* MOTH *mhd. metrik* § 3, *zeitschr. f. d. alterth.* 38, 234, *anm.*

i) unklar ist der sinn von schwebend *in folgender stelle:* unnd meynen rothen swebent rock ausz meyner narung zu gewartenn. *testament vom* 25. *dec.* 1547.

SCHWEBEN. *ein anderes* schweben *in der bedeutung* '*schlafen (machen)*' *ist mit dem vorigen unverwandt. es ist sowol im idg. wie in den altgerm. sprachen weit verbreitet, im hd. dagegen frühe erloschen. die hauptformen sind:* 1) *das verb* '*schlafen*', *sanskr.* svápiti, *altslav.* sŭpati, *altn.* sofa, *ags.* swefan. 2) *dazu das subst.* *svépnos, '*schlaf*', *sanskr.* svápna, *avest.* hvafna, *lit.* sapnas, *lat.* somnus, *mit anderer ablautstufe gr.* ὕπνος, *altslav.* sŭnŭ, *cambr.* hun, *im germ. altn.* svefn, *schwed.* sömn, *ags.* swefn, *as.* (*Hel.*) sweban. 3) *das causativ, lat.* sopire, *einschläfern, altn.* svefja (*daneben* svæfa, sófa, *und unpers.* syfjar mik), *ags.* swebban, *as.* answebian, *anfr.* bisuevan (ik eslip inde besuevit uuarth, *ego dormiri et soporatus sum. ps.* 3, 6. *Lips. gl.* 112). *das hd. kennt nur das letztere in der zusammensetzung* intsuebben, -sueppen *sopire* (*dazu* suuebidu, *sopitus, sopor;* suebilih *soporus*) GRAFF 6, 854 *f., mhd.* entsweben *einschlafern, auch einschlafen. nach dem* 13. *jahrh. ist auch diese erloschen. vgl.* FICK^{3} 3, 361. ^{4}1, 153. 579. J. GRIMM *kl. schr.* 3, 157. SCHM. 2, 621, *anm.*

SCHWEBER, *m. einer der* schwebt. 1) *allgemein:* schweber, der, *et* schweberinn, die, *mas, et foemina pendens, fluctuans, imminens, pandans, versans.* luftschweber, *patibularius.* wolkenschweber, *poet. nubibus involutus.* wasserschweber, *fluctivagus.*

STIELER 1961; rasch tanzen um gräber
und morsches gebein
wir luftigen schweber
den sausenden reihn. MATTHISSON *ged.* 222;

da vom genahten schweber schon, dem himmlischen (*Iris*),
des flugs beschwingtes tönen sich vernehmen lasst.
RÜCKERT *nachlasz* 250.

2) *auch bildlich:* daher läszt sich auch nicht aus der gesichtsform errathen, ob einer anlage und fähigkeit habe, ein seher oder ein spion, ein dichter oder ein taschenspieler, ein schweber, idealisirer oder ein phantast zu seyn. MUSÄUS *physiogn. reisen* 3, 27; immer der innige empfinder, nie der tiefe ausdenker; .. ewiger schweber, seher; idealisirer; verschönerer. LAVATER *bei* GÖTHE 48, 152; so bin auch ich damals getragen worden, ohne dasz ich mir das verdienst ansprechen könnte, so reiner und edler heber und schweber, als mich trugen, würdig gewesen zu seyn. ARNDT *erinnerungen* 185.

3) *als ausdruck der naturgeschichte. a) die schwebfliege, bombylius* NEMNICH. *b) der lerchenfalke oder schwimmer* CAMPE. *c) honigvogel, colibri, eine art klettervögel* OKEN 7, 180.

SCHWEBERELIGION, *f.:* dieses evangelium soll eine neue religion verkünden, 'eine schwebereligion', wie die stifterin

(*Bettina*) es selber nennt, womit sie wohl, ohne es zu wollen, die eigene unklarheit über das neue christenthum andeutet. HILLEBRAND *d. d. nat. lit.* 3, 369.

SCHWEBERIN, *f.:* da er vom besuch der gräfin seine medicinische ronde ging, gab er die sonderbare entrevue mit der neuen kundschaft in jedem besuchzimmer zum besten, liesz bei der oftmaligen wiederholung die sache unvermerkt wachsen und kündigte die dame bald als eine kranke, bald als schweberin oder seherin an. MUSÄUS *volksm.* 1, 70 *Hempel.*

SCHWEBERN, *verb., iterativbildung zu* schweben, *schweiz.* schwëbere, *zittern, von erwärmter luft* HUNZIKER 235.

SCHWEBEROHR, *n. am vogelheerde:* an der hintersten stange wird oben ein starker schwartz gewichster bindfaden angemacht, und oben durch den bügel der ersten stange in die hütte gezogen, welches das schwebe-rohr heist, woran zwischen beyden stangen ein bindfaden ist, an welchem der ruhr-vogel angemacht wird. DÖBEL 2, 214ᵇ, *s. ferner* 229ᵇ. 239ᵇ. 244ᵇ. BEHLEN 5, 577. KEHREIN *waidmannsspr.* 268.

SCHWEB-ESTRICH, *m. estrich, wobei der zwischenraum zwischen den balken ausgestakt (mit dünnen senkrechten staken von holz ausgesetzt) und mit lehm ausgefullt wird, zum unterschied vom gegossenen estrich.* JACOBSSON 1, 71ᵃ *f.*

SCHWEBETANZ, *m.:*

mit des ûttigs klange schwingt sich der adler auf,
der adler des siegs! und kreis't um der helden haupt
im schwebetanz. STOLBERG 4, 70.

SCHWEBETRITTIG, *adj.:*

höre, du anmuthsittige,
von uns, du schwebetrittige. RÜCKERT (1882) 12, 10 (*Nal* 1).

SCHWEBETUCH, *s.* schwebtuch.

SCHWEBEWECHSEL, *m.:* B. die schwungübungen . . . 8. der schwebewechsel: die beine werden grätschend rückwärts über einen barrenholm geworfen, von da über den andren, und so hin und her in der schwebe, dasz immer ein bein aus dem barren, das andre in demselben ist. JAHN 2, 1, 67 *Euler.*

SCHWEBEZUSTAND, *m.:* allein offenbar wäre eine solche wendung bei dem allgemeinen schwebezustand, in dem sich die reichsverfassung befand, recht wohl möglich gewesen. H. NISSEN *im rhein. museum f. philol.* 26, *s.* 518.

SCHWEBFLIEGE, *f. stehende fliege, rüsselfliege, bombylius* NEMNICH, *eine fliegenart, die sich besonders lange in der luft schwebend zu erhalten vermag, ohne ihren ort zu verändern, vgl.* schweber 3, *a:* die schwebfliegen .. die unvermerkt schweben und pfeilschnell schieszen. J. PAUL *bei* CAMPE.

SCHWEBFLOSSE, *f.:* auszer diesen glieder- oder ruderflossen finden sich noch auf dem rücken, über, hinter und unter dem schwanze sogenannte senkrechte flossen, welche man schweb- und steuerflossen nennt, weil jene den leib aufrecht erhalten, diese denselben fortschieben. OKEN 4, 340.

SCHWEBFORELLE, *f. forelle, die sich in der höhe des wassers aufhält, zum unterschiede von der grundforelle* ADELUNG; *eine spielart im Bodensee, auch* bruchtelein OKEN 6, 344.

SCHWEBHAFT, SCHWEBHAFTIGKEIT, *s.* schwebicht *und* schwebigkeit.

SCHWEBICHT, *et* schwebhaft, *adj. et adv. volubilis, versabilis, versatilis, fluctuans, agitabilis, mobilis, pensilis, et: mobiliter, volubiliter, more pendulo.* schwebichter himmel, *coelum volubile, et in orbem incitatum.* schwebichte wolken, *nubes pendulae, undantes.* schwebichtes meer, *mare fluctuans.* schwebichte wellen, *undae aestuosae, fluctus turgidi, undosi* STIELER 1961 *f.*

SCHWEBIGKEIT, *f. et* schwebhaftigkeit, *quae idem sunt ac* schwebung, *vulgo pendentia.* gerichtsschwebhaftigkeit, *lites pendentia* STIELER 1962.

SCHWEBISCH, *adj.* (*zu* schwebicht?): die solution aber der hitz desz fewrs resolvirt alle feiszte ding, und alle schwebische ding: unnd alles was die hitz desz fewers solvirt, dz coaguliert die kälte wieder in ein massam. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 899 B. — *sonst auch* schwebisch *für* schwabisch (*s. sp.* 2148), *eine art weiszer, dünner und leichter flachsleinwand, vom schleier nur in der feinheit unterschieden.* ZINCKEN *öconom. lex.*² 2061. JACOBSSON 7, 293ᵃ. KRÜNITZ 150, 379. *in Basel als verwünschung* lauff in's schwebisch! (*zum teufel!*) SEILER 267ᵃ.

SCHWEBLER, *m., vgl.* schwebeln (1): man nannte sie scheinmänner, weil sie so gern dem scheine nachstreben, der einbildungskraft etwas vorzuspielen suchen .. ja zuletzt wollte man nach deutscher reim- und klangweise sie als schwebler und nebler abfertigen. man behauptete sie seyen ohne realität, hätten nie und nirgends ein daseyn, und ihnen fehle kunstwahrheit als schöne wirklichkeit. GÖTHE 38, 130; später sah ich ihn (*Beethoven*) . . . ein paarmal im kaffeehause, wo er sich viel mit einem jetzt seit lange verstorbenen und vergessenen dichter aus der Novalis-Schlegel'schen gilde, Ludwig Stoll, zu schaffen machte. man sagte, sie projektirten zusammen eine oper. es bleibt unbegreiflich, wie Beethoven von diesem anhaltlosen schwebler etwas zweckdienliches, ja überhaupt etwas anderes als . . . phantastereien erwarten konnte. GRILLPARZER⁴ 16, 230.

SCHWEBLINIE, *f. linie die ein schwebender gegenstand beschreibt:* Walt war am ufer als strandläufer auszer sich vor lust und warf laut den schönen tanz- und schweb-linien kränze von gewicht in so richtigen kunstwörtern zu, dasz man hätte schwören sollen, er tanze. J. Paul *flegelj.* 4, 146.

SCHWEBLISCH, *s.* schwellisch.

SCHWEBMÜCKE, *f. bombylius major* OKEN 5, 777, *vgl.* schwebfliege.

SCHWEBNETZ, *n., bes.* schwübnetz *eine art fischerreuse aus garn gestrickt, in der Schweiz.* STALDER 2, 357.

SCHWEBSCHEIBE, *f. aufgehängte scheibe, als ziel beim schieszen.* CAMPE, *bei der mittelalterlichen rüstung freihängende kleine platten zum schutze der achselhöhle, die seit etwa* 1400 *scheibenförmig gestaltet wurden, s.* BÖHEIM *waffenk.* 68 *f.* 142; *als preis bei turnieren:* der das pest thut, dem sol die schönst fraw ein guldine swebscheuben fur einen dank geben. *Bamberger turnierordn. v.* 1502 *bei* LEXER *hwb.* 2, 1348.

SCHWEBSEL, *n. die in ausgedroschenem getreide zurückgebliebenen stroh- und hülsenreste* FRISCHBIER 2, 329ᵃ.

SCHWEBSTOCKHOLZ, *n. das holz des kleinen deutschen ahorns oder masholders, das zu peitschenstielen verwandt wird* (*zu nd.* swepe, *peitsche*). JACOBSSON 7, 293ᵇ, *vgl.* 6, 260ᵇ. — *dazu* schwebstockholzmacher, *auch* schwebmacher(?), *peitschenstielmacher.* 6, 714ᵃ. 7, 293ᵇ.

SCHWEBTUCH, *n. beim wundarzt: colerium* (*collirium*) swebetuch, sebtuech DIEF. *nov. gloss.* 101ᵃ; schwibtuch SCHM. 2, 359; swebeduch, swebepflaster. *qu. s. ebenda,* 621; also solt ir das schwebdûch machen. nempt ain klains news leinis senfftes dûch ain halbe elen, dunckt es wol in die hernach geschriben stuck, nempt ain tierdung wachs, ain halben harcz, fenum grecum 1 lot, so ist es gerecht. *ebenda;* ein schwebtûch noch dem und du das glyd widerbrocht hast. GERSDORF *feldb. d. wundarzn.* 42ᵃ; und bind dann das kneü also uff den instrument mit eim harten gebänd, oder mit eim schwebtûch, nach dem der schad ist. 53ᵇ; nach disem schlag folgends schwebtuch (wie es die wundartzet nennend) uber. nim wachs 3 unz, weisz hartz 3 lot . . . wachs und hartz zerlasz in ein untz baumöle, drucks durch ein tuch, hab ein bereite leinwad, als grosz sie seyn soll, die tauche dareyn, dasz ein schwebtuch werd, und schlags allweg nach dem salben uber. WIRSUNG *arznei.* 593 C. D.

SCHWEBUNG, *f.:* schwäbung oder schwanckung auff dem wasser, *fluctuatio* MAALER 364ᵃ; schwebung, *f. movimento etc. tale* KRAMER *dict.* 2, 705ᵃ; schwebung, die, *et* das schweben, *motio, jactatio, volutatio.* schwebung auf dem wasser, *fluctuatio.* schwebung in der luft, *volatura, volatus* . . . hin- und herschwebung, *vagatio, cursura* STIELER 1961; *als handlungs- oder zustandsbezeichnung zu* schweben: in dem rumpfe des vergötterten Hercules ist in eben diesen muskeln eine hohe ideulische form und schönheit; aber sie sind wie das wallen des ruhigen meeres, fliesend erhaben, und in einer sanften abwechselnden schwebung. WINCKELMANN 4, 106; blosz dadurch, dasz beide zugleich so stark auf mich wirken, erhalten sie mein gemüth in einer art von leiser schwebung zwischen ihnen, die ich beynahe gleichgewicht nennen möchte. WIELAND 36, 313 (*Aristipp.* 4, 13);

gleich, wie die wage steht, wenn ein weib, lohnspinnend und redlich,
abwägt woll' und gewicht und die schalen beid' in gerader schwebung hält, für die kinder den ärmlichen lohn zu gewinnen. VOSS *Ilias* 12, 435.

oft in freierem gebrauche als bezeichnung einer geringen verschiedenheit oder abweichung, einer 'nuance', so in der musik als kunstausdruck von einer leichten unreinheit des tones, z. b. der ton ist um eine schwebung zu tief, *und ähnliches; auch in anderen gebieten:* 1871er Russen eine schwebung matter in folge des neuen anlehens, das, wie die früheren, groszen anklang findet. *Frankf. journ.* 18. *april* 1872, *hauptbl.* 3ᵃ (*'Frankfurter börse'*).

SCHWEBWASEN, *m. moorgrund, der unter dem fusztritt sich senkt und hebt* SCHM. 2, 621.

SCHWECHEN, *verb., s.* schwächen; *in der gaunersprache für trinken* LEXER 228.

SCHWECHERN, *verb., s.* schwächern, *sp.* 2169 *f. nachträge zu den belegen:* so er (*der mond*) an seinem schein geringert, dasz solche feüchtigkeitten, eben also gemindert, und geschwechert sein sollen. L. THURNEISSER *v. probierung d. harnen* (1576) 49*; doher das fleisch am leib, die sinnligkeit im hirn, und alle affecten dess hertzens geringert, verderbt, und zů nicht gemacht, ja gantz und gar geschwechert werden. 75*;

und schwechert sich der mensch, wie vor
er zu nam, durch der jugend jar.
erkl. der archidoxa 112*.

dazu schwecherung, *f.:* unnd steht das hertz oben blosz, ausz dem kompt dem hertzen eine schwecherung. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 494 A.

SCHWECHLICH, *adj. adv., s.* schwächlich, *sp.* 2164 *f. nachträge zu den belegen* (2): allein die gleubigen, so den artikel der schepfung aus gen. 1 wissen, gleuben solchs, wiewol auch schwechlich. LUTHER 5, 150*; wenn die menschliche natur nicht inn die sünde und finsternisse gefallen were, so hette sie viel ein höher, klar und gewisses erkentnisz gottes, aber jetzund reden wir schwechlich davon. MELANCHTHON *in corp. doctr. Christi* (*Leipz.* 1560) *s.* 478. — *dafür auch* schwechlicht: es glaubt sich schwechlicht, unnd bett sich laulicht, wenn die zehen gebot, und sonderlich das siebende .. einem im wege stehet. MATHESIUS *Sar.* 40*.

SCHWECHT, SCHWECHTE, *f., im westfäl., menge, schaar vögel die zusammen fliegen* WOESTE 265.

SCHWEDCHEN, *n. schönpflästerchen:* (*Venus läszt sich von den Gratien putzen:*)

langt mir die atlasschuh mit stickwerk überblümt,
den purpurmantel auch, das unterkleid sieht lichte
von weissen zündel aus, erweget mein gesichte,
ob ihm ein schwedchen noch aufs kien versetzt gezieml.
MÜHLPFORTH *hochzeitged.* (1656) 19.

SCHWEDE, *f. n.? wundpflaster, in der älteren sprache, s. auch* schwedung *und* schwebtuch; *ursprünglich wol eine brandwunde, dann das darauf gelegte pflaster bezeichnend, s. die glossierungen von epicausterium* DIEF. *gloss.* 203*, *und unten; mhd.* swede LEXER *hwb.* 2, 1319; *mnd.* swede, *epicauterium*, ein plaster *vel* ein swede up eine brandwunde; ogen salve *vel* ein suede. SCHILLER-LÜBBEN 4, 488*; *collyrium* ein bind o. pflaster zů den ougen .. swede, sweb. DIEF. *gloss.* 132*; *emplastrum* .. swed. ein ertzneytuch und gehort zu den wunden (*voc. v.* 1482), swode. 201*; swede uppe de wunden, artzet pflaster, ein peltuch o. ein tuch mit salben bestrichen. *nov. gl.* 149*; *epicausterium* .. en plaster *vel* en swede *vel* ene brant wnden. *gloss.* 203*; *s. auch* SCHM. 2, 624. *noch im ältern nhd.:* weil nu kein ander regiment im römischen reich zu hoffen ist, als auch Daniel anzeiget, so ists nicht zu raten, das mans endere, sondern flicke, und pletze dran, wer da kan, weil wir leben, straff den misbrauch, und lege pflaster und schweden auff die blattern. LUTHER 6, 163*; aber ich schwere euch bey armen mannsglauben, dasz mir vor diszmahl mehr vonnöthen thun, pflaster und schweden, als schwatzen und reden. *juncker harnisch* (1669) 183. — *jetzt vereinzelt noch in mundarten, thür.* schwede, *m.* 1) *pflaster*, en bêchd-schwéden ofs múl. 2) *brand, betrunkenheit* HERTEL *sprachsch.* 225. *vgl. auch mnl.* swede, *windstosz. eine nebenform s.* schwaden 5, *sp.* 2170 *f.*

SCHWEDE, *m. name eines germanischen volkes.* 1) *die altgerm. dialekte haben dafür eine kürzere namensform, bei Tacitus* (*Germ. cap.* 44) Suiones, *altisl.* Svíar, *altschwed.* Swēar, *altengl.* Swéon. *eine überzeugende etymologie dieses namens ist noch nicht gefunden;* NOREEN *urgerm. lautl.* 36. 218 *will ihn zu got.* sves *stellen* (*also urspr.* 'die eigenen, angehörigen'). *nicht genügend aufgeklärt ist auch der ursprung des* d *in der deutschen namensform; vielleicht ist sie von der häufigen zusammensetzung mit got.* þiuda, *volk, altisl.* Svíþjóþ, *altengl.* Swéoþéod, *beeinfluszt* (*so schon* CLEASBY-VIGFUSSON 613*. *die combinationen von* WEIGAND 2, 663 *sind gänzlich unhaltbar. für* Suethans *bei Jordanis cap.* 3, *das schon* BOUTERWEK, *Germ.* 1, 387 *für* Schweden *nimmt, ist wol eher* Suehans, *d. h.* Sue-ans *zu lesen. ob* Suetidi, Suethidi *bei demselben mit* Schweden *zusammenhängt, musz dahin gestellt bleiben, s.* MÜLLENHOFF *d. alterthumsk.* 2, 60. 65. *über* Suiones *ebenda s.* 5. 10 *f.* 60—62. *unbedingt sind dagegen die* Sitones *festzuhalten, da dieses wort die finnischen bewohner Scandinaviens bezeichnet und wol nichts als 'bewohner', zu* sitan, *meint. ebenda s.* 9). *sie ist erst seit dem* 14. *jahrh. nachzuweisen* (*bei* SCHENWIRT *und* ULRICH v. RICHENTAL, *s.* Schweden, *n.*), *lexikalisch gebucht bei* STEINBACH 2, 538: Schwede (der, *plur.* Schweden) *Suecus, Sueco, Suedus. belege aus der litteratur:* warumb könt ihr Schwede und Dähne dann nicht auch gute freundschafft und einigkeit mit einander halten? SCHUPPIUS 390;

der Schweden starckes reich musz ich zum freunde haben.
HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH *n. a. o.;*

was vor nette lieder der deutschen muse ruhm erhöhn,
die, glaub' ich, drückte sie nur nicht viel trauren, wie die kranckheits-bürde.
der Schweden kluge Brennerin in kurtzem überhohlen würde.
GÜNTHER 426;

was war das nicht für ein placken und schinden
bey Gustav dem Schweden, dem leuteplager!
SCHILLER *Wallensteins lager* 6;

der Schwede ficht für seine gute sach'
mit seinem guten degen und gewissen.
Wallensteins tod 1, 5.

neben Schwede, Schwed *findet sich im älteren nhd. vereinzelt* Schweder *und sogar* Swedner *voc. theut. v.* 1482 ff8*, *s.* WEIGAND *a. a. o.* (*ableitung von* Schweden, *n.*). *aus dem deutschen stammt auch engl.* Swede, *franz.* Suède.

2) *besonderheiten des gebrauches.* *a) die* Schweden *haften namentlich seit dem* 30*jähr. kriege tief im bewusztsein des deutschen volkes, s. z. b.* BIRLINGER *volksthüml. aus Schwaben* 1, *s.* 155. 425—9. das ist in des Schweden zeiten geschehen SCHM. 2, 624, *vgl.* Schwedenzeit. *vielleicht steckt auch eine geschichtliche erinnerung darin, wenn dorfbewohner im untern Elsasz, oberhalb Weiszenburg,* Schweden *heiszen* FROMMANN 3, 484. *die erinnerung an bestimmte ereignisse bewahrt der reim:*

Brieg und Brünn
machen die Schweden dünn. WEINHOLD 89*.

b) meist ist der Schwede *der typus des grausamen, alles verwüstenden feindes:* derlei traditionen von den bösen 'Schweden' gibt es jezt noch allerorten im Schwabenland. 'Schwed' hiesz alles, was grausamkeit übte; oft hieszen 'gartende knecht, kaiserliche, räuber' geradezu Schweden. der name 'Schwed' flöszte den nämlichen schrecken ein, wie im Elsasz 'pondur', das jezt noch als kinderschrecken dient. BIRLINGER *volksthüml.* 1, 218, *anm.* 2. *so sagt man:* es sieht aus, als habe der Schwede hie gehaust! EISELEIN 562; der Schwed ist kommen, *als schreckruf, ausführlicher:*

der Schwed ist kummen,
mit pfifen und trummen,
hat alles genummen;
hat feuster verschlagen,
das blei davontragen;
hat kügelin goszen,
die meidlin verschoszen,
und buben gan loszen. *s. ebenda.*

zu kindern sagt man, um sie zu schrecken, in Thüringen und Hessen: bett, kinger, de Schwêden kummen JECHT 102*; *ebenso in Leipzig* ALBRECHT 209*. *im Ries:*

bêd büebli bêd,
morge~ kommt der Schwed,
morge~ kommt der Oxe~ steere,
wurd dês buebli bêde~ leare~! SCHM. 2, 624.

c) daher auch in flüchen und verwünschungen: dat di de Swede! *brem. wb.* 6, 357; dasz dich der Schwede! dat du den Sweden kriegst! WANDER 4, 433; du warst den Sweden krigen, *es wird dir übel gehen* DÄHNERT 477*; dasz dich der Schwed! dacht' ich, sollte denn die papierleimerei das ganze geschäft hier sein? KÜRNBERGER *d. Amerikamüde* (1855) 123.

d) andere redensarten: vor dem Schwedt ist harnisch ein bewerth recept. wer dem Schweden ins gesicht schlagen will, musz selbst kommen. WANDER 4, 432; *zuweilen steht der name ohne besondere bedeutung:* wat de Dütsch doch vör geld mâkt! segt de Schwed' un süt 'n âpen danzen. HÖFER *wie das volk spricht*[5] 1303.

e) in der Schweiz en rechte Schwed 'ein *breitfurchig und groszmaulig angelegter prahler*' HUNZIKER 235. *im nd. bezeichnet* en rechten Swêd *einen betrunkenen* FROMMANN 5, 69, 45, ne rechten Sweid *durstige gurgel, säufer.* 4, 139, 7.

f) besonders verbreitet ist die verbindung alter Schwede, *alter ehrlicher kerl, besonders als gemütliche anrede, alter bursche, freund* SCHÖPF 660. SARTORIUS 149. ALBRECHT 209*; *thür.* öler Schwêde JECHT 102*; geh' du alder Schwed'! HÜGEL 146*: 'seid ihr auch da, alter Schwede?' sagte das tolle ding. FREYTAG *soll u. hab.* 2, 241. *als anrede eines wirklichen Schweden:*

er sah auch
das gefolg' der Schwedenfürstin,
sah dort einen greisen kutscher,
murrisch sprach er von dem bocke:
'kenn' ich dich, du alter Schwede?
standst du nicht dereinst beim blauen
regiment von Südermannland?'
SCHEFFEL *trompeter* 261.

die erklärung wird verschieden gegeben. nach SCHM. 2, 624 *und* WEIGAND 2, 683 *soll es zunächst einen mann aus der Schwedenzeit, dann einen mann von altem schrot und korn bezeichnen.* HÜGEL 146b, *bei dem es einen 'klugberechnenden mann' bedeutet, datiert es von der belagerung Wiens durch die Schweden* 1645. *nach* JECHT 102b *und der von ihm angezogenen stelle soll es von* suitier *kommen (unwahrscheinlich). — in Würzburg sagt man* alter Schwed *auch von einem alten schlechten buche* SARTORIUS 149.

g) als bezeichnung einer münze: der gelbe Schwede, den sie mir gezeigt haben, wird verdient sein. HOLTEI *erzähl. schriften* 7, 161.

SCHWEDEL, *m. n. rakete, mundartlich:* allgemein werden (*auf dem Harze*) die sogenannten schwedel (kleine raketen) zum wegthun der schüsse angewandt. *quelle bei* VEITH 438. *in der Eifel* schwedel, *m. weihwasserquast.* FROMMANN 6, 19.

SCHWEDELRIED, *n., auch* schwertelried, *sparganium erectum* NEMNICH.

SCHWEDEN, *n. name des landes, eigentlich dat. plur. des volksnamens:* Schweden (das) *Suetia, Valeria* MAALER 360a; Schweden, *m.* [?], *la Suede* HUTSIUS 292b; Schweden (das königreich) *Suecia* STEINBACH 2, 538; und sonder all gelert lüt usz den drin küngrichen, von Sweden, von Tennmarck und von Norwegen. ULR. v. RICHENTAL *Constanzer concil s.* 53 *Buck;* nun vachet an die nation Germania .. den Rin ab bisz gen Engelland und durch Tennmarkt, Sweden und Norwegen. 162; von dem durchlüchtigosten fürsten küng Johannsen von Schweden. 207; zu wünschen were es, dasz beyde königreiche Schweden und Polen beyzeiten mit einander friede machten. SCHUPPIUS 372;

von Eysenburk für er (gen) Sweden
uber di see mit snellem rat,
gen Stocholb in di guten stat,
do er den chunig von Sweden vant,
SUCHENWIRT 14, 230;
zu Sweden in dem riche
ale zuchter als volkumen valken zoch.
minnefalkner 11.

SCHWEDEN, *verb.* 1) schweden, schwöden, anschwöden, *bei den weiszgerbern, die felle in den kalkäscher setzen, um sie leichter abhaaren zu können, enchaussener oder mettre en chaux.* JACOBSSON 1, 88a. *vergl.* schwöden (*zu ahd.* suedan *brennen* GRAFF 6, 871, *altn.* svida?).

2) *in der Schweiz* schwede, *mit der deichsel im nebel herumfahren* HUNZIKER 235.

SCHWEDENACKER, *m. acker, auf dem Schweden begraben wurden? als ortsname* SCHM. 2, 624.

SCHWEDENBAUM, *m. so heiszen eine reihe bäume bei Ramersdorf* SCHM. 2, 624.

SCHWEDENBERG, *m. als ortsname* BIRLINGER 406a.

SCHWEDENGELD, *n.:*

dort im sack manch baaren dreier,
einen topf voll Schwedengeld! KIND 2, 253.

SCHWEDENHEER, *n.:* zum stadtthor von Saalgau zieht das Schwedenheer heraus. BIRLINGER *volksthüml.* 1, *s.* 425.

SCHWEDENKÖNIG, *m.:* ich liesz mir mal in Ulm von einer base erzählen, im wirtszimmer 'zur hochschule' sei noch jezt ein hölzernes, etwa zwei fusz hohes bild bemalt zu sehen, ohne kunst verfertigt, das den 'Schwedenkönig' bedeute. schon im Schwedenkrieg sei dieses wirtshaus die schreinerherberge gewesen. da sei auch mal der Schwedenkönig nach verlorner schlacht hingekommen *u. s. w.* BIRLINGER *volksthüml.* 1, *s.* 167.

SCHWEDENKOPF, *m.* 1) *kopf mit ganz kurz geschnittenen haaren, eine besonders in der zweiten hälfte des* 18. *jh. beliebte haartracht, s.* CAMPE: das neueste, l. br., das ich dir von hier aus melden kann, ist, dasz der herzog seit 14 tagen einen Schwedenkopf trägt. MERCK *briefsamml.* 1, 217; der herzog ist wohl, trägt, wie du vielleicht schon weiszt, einen Schwedenkopf. 227 (GÖTHE *briefe* 4, 200 *Weim. ausgabe*); jene wunderbaren haargebilde, welche die welt längst über Schwedenkopf und naturscheitel vergessen zu haben schien. IMMERMANN *Munchh.* 1, 25 (1, 14);

glatz' oder Schwedenkopf verdrängten die perrücke.
GOTTER 1, 306;
ihr tragt wohl niemals einen zopf? —
heut schau' ich euch im Schwedenkopf.
GÖTHE 41, 99 (*Faust* II, 2).

in Leipzig als frauentracht ALBRECHT 209a.

2) *ein mensch mit solcher haartracht* CAMPE; *vgl.:* nie waren zopf- und Schwedenkopf, dreieckiger und runder hut, tuch- und zeugrock dichter an einander. J. PAUL *kom. anhang zum Titan* 1, 8.

3) *eine art kopfsalat, s.* NEMNICH *unter lactuca sativa.*

SCHWEDENKRIEG, *m.:* es ist kurze zeit vor dem Schwedenkriege geschehen. GRIMM *sagen nr.* 77; als im Schwedenkrieg zu Erisdorf ein schwedischer soldat auf den herrgott unter der dorflinde schosz, versank er alsbald in die erde. BIRLINGER *volksthüml.* 1, 428.

SCHWEDENSCHANZE, *f., bei Reinholdsried, s.* BIRLINGER 406a. *eine ebensolche in Preuszen will* FISCHBIER 2, 329a (*kaum mit recht*) *aus slav.* svet (*heilig*) *erklären.*

SCHWEDENSTEIN, *m.:* in der Wurzacher umgegend findet man auf den feldern kreuze, die heiszen 'Schwedensteine'. schwedische hauptleute sollen dort begraben sein. BIRLINGER *volksthüml.* 1, *s.* 171.

SCHWEDENTHALER, *m.:* 'ein bruder meiner mutter fand beim umbau seines hauses an solcher stelle einen topf mit münzen'. er zog seinen beutel. 'hier ist eine davon, ein schöner Schwedenthaler'. FREYTAG *handschr.* 1, 52.

SCHWEDENTHURM, *m.:* dasz seine eigenen leute den frevelnden offizier ergriffen und in den thurm warfen (der noch heut zu tage davon der Schwedenthurm heiszt). BIRLINGER *volksthüml.* 1, 429.

SCHWEDENTRUNK, *m. eine von den Schweden im* 30*jährigen kriege angewandte tortur, um leute zur anzeige versteckter schätze zu zwingen. sie bestand darin, dasz sie ihnen gewaltsam mistjauche u. dergl. in den mund schütteten und ihnen dann auf den bauch traten, dasz es wieder herausspritzte, s.* BIRLINGER *volksthüml.* 1, *nr.* 333. WANDER 4, 433; einem schwedentränklein (*jauche*) vorsezen oder eingieszen. EISELEIN 609.

SCHWEDENZEIT, *f.:* darin (*in einem berge*) sollen aus der Schwedenzeit her grosze schätze verborgen liegen, die man vor den bei Nördlingen geschlagenen Schweden, vom kloster und allerwärts her, hier vergrub. BIRLINGER *volksthüml.* 1, 79.

SCHWEDER, *m., aus nd.* sweder, *die weichen saftigen mandeln oder drüsen am halse der thiere; besonders* kalbsschweder, *auch* kalbsmilch, bröschen ADELUNG. *ökonom. lex.*2 2661. JACOBSSON 7, 293b. *brem. wb.* 4, 1114: kälberbrissel, kalbsbröschen, kalbsmilch, die weiche brustdrüse der kälber; niederd. schweder und midder. Voss 2, 374, 181. *dafür auch* schweser: die grünen erbsen und gebackenen 'sweser' mochte man im hause verzehren. GUTZKOW *zauberer von Rom* 1, 237.

SCHWEDERER, *m., et* schwaderer, der, *id. quod* schwetzer, *et praeterea streptans: it. helluo, potator, asotus, popino* STIELER 1979.

SCHWEDERICH, *m. eine art schläuche oder garnsäcke, welche die müller am ende des mühlgerinnes aufstellen, um fische darin zu fangen; meist verboten.* JACOBSSON 4, 92b: es sollen auch die fliessende angeln, und das legen der engen grundel reussen, item die schwedrich und tagköcher, in gemeinen leg- und zinsz wassern gantz verbotten seyn. *fischordn. des landgrafen Georg von Hessen vom* 8. *april* 1642; an dem swederich *als name eines ehemaligen hauses in Strasburg, s.* SCHERZ-OBERLIN 1007. *vgl.* schwäderich *sp.* 2172.

SCHWEDERICHT, *adj., et* schwadericht, *adj. et adv. id quod* schwetzicht, *itemque bacchans, ingluviosus, intemperans, luxuriosus, gulosus.* STIELER 1979.

SCHWEDERIN, *f.* (*für* schwedrerin, *vgl.* schwederer *und* schwedern): schwaderinn, *et* schwederinn, die, *mulibula, vinosa* STIELER 1979.

SCHWEDERLEIN, *n. eine vogelart, flachsfink, rot- oder blauhänfling, fringilla linaria* NEMNICH, *österr.* das schwederl HÖFER 3, 128. *vgl.* schwäderlein *sp.* 2173.

SCHWEDERLING, *m.:* dasz, wann etwa ein störger, schreyer und quacksalber auf dem platz auftritt und daselbst ein schwederling von disen oder jenen utopischen wundern herschneidet oder sonsten ein gauckelspiel von meister Hämmerlin gebulten, wir hauffenweis zulauffen. *quelle siehe Alemannia* 16, 67.

SCHWEDERN, *verb., nebenform zu* schwadern, *s. daselbst sp.* 2173*f.:* schwedern, *et* schwadern, geschwedert, *et* geschwadert, *est d* schwetzen, *et idem notat* STIELER 1979. *vgl. auch* SCHM. 2, 624. FROMMANN 5, 432, 538 (*plätschern, plaudern*).

1) *flüssigkeiten (mit plätscherndem geräusch) gieszen:* denn der teufel hat jm (*dem bapst*) diese lügen weidlich eingeschenckt, als davon er so voll und toll ist worden, das er allenthalben in seinen rechten so grewlich köcket und speiet .. aber wir haben seine sewe sein müssen, und alles fressen, was der teufel unten und oben durch jn hat geschwedert. LUTHER 6, 494*; felscher, pfragner, höckler, kretzschmeyer, die wasser untern wein schwedern, oder jn schmieren, machen, pulvern. MATHESIUS *Sar.* 67*. *bildlich:* als aber seine (*Carlstads*) schuler und rottbrüder .. jr ungewisse lere mit viel hefftigen schrifften in die leut unnd frembde kirchen one felh schwederten. *Luther* 60*.

2) in sich schwedern, *saufen, schwemmen:* und das sie redlich haben lassen umbgehen .. und offt uber die halbe mitternacht in sich geschwedert, wie in ein laugensack. MATHESIUS *Sar.* 11*; der reiche und stoltze fresser .. musz .. ein ewigen durst darneben leiden, weil er hie so vil starcken weins und gewürtzter essen in sich geschwedert hatte. 50*; (*er*) schwedert in sich wie ein laugensack. *Garg.* 163*.

3) *plaudern, schwatzen* H. SACHS 5, 341*. *s. unter* schwadern 3.

SCHWEDERUNG, *f.*, *et* schwaderung, die, *et* das schwederen, *id. quod* schwetzung, *ac insuper strepitus, bacchatio, helluatio, potatio* STIELER 1979.

SCHWEDISCH, *adj. suecicus* STEINBACH 2, 538. 1) *was zu Schweden oder den Schweden gehört:* das schwedische reich, die schwedische küste, schwedisch Pommern. CAMPE: kahmen also den 27 dieses frühe umb 4 uhr zum bache, welcher .. die russische von der schwedische grentze scheidet. OLEARIUS *pers. reisebeschreib.* 9*; *ferner:* zu wünschen wer es ... dasz die schwedische und polnische armee hernacher für Constantinopel gienge. SCHUPPIUS 372; es würde dem könig in Schweden, wann er beede kronen, die schwedische und polnische auff sein haupt setzen wolte, ergehen, wie dem könige in Spanien. *ebenda;* gesetzt nun, dasz sie von der schwedischen nation wären zu sehr gravirt worden. 385; die schwedische ostindische handlungsgesellschaft. JACOBSSON 7, 297*;

dann flüstert' er mit süszem hall:
'o, wären es die schwed'schen hörner!'
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 218.

die schwedische sprache, *wofür auch substantiviert* schwedisch, *n.:* das beste schwedisch spricht man in Nyköping. WANDER 4, 434; *adverbial:* sprechen sie schwedisch? er spricht gut schwedisch.

2) *was aus Schweden kommt u. ähnl., zunächst von menschen:* der dänische könig hätte fast den ersten fehler auszuleschen die schwedische gemahlin sitzen lassen. HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 538; were ich ein schwedischer feldprediger, so wolte ich immerdar ruffen. SCHUPPIUS 372; es haben mich glaubhaffte vornehme schwedische cavallier .. bey ihrem eyd gewissen versichert. *ebenda;* so mancher edler, tapffer, unerschrockener teutscher und schwedischer held. *ebenda;* allhier erfuhren wir, dasz die kön. schwedischen herren gesandten zur Neuschantz unser erwarteten. OLEARIUS *persian. reisebeschr.* 8*; wenn die schwedischen herren erst in Muszcau gebracht. 9*; als mit den flind-röhren salve gegeben ward, gieng es so unvorsichtig zu, dasz des schwedischen residenten secretarius ... ein grosz loch in das koller bekam. 11*. *so auch:* kamen eine grosse runde klippe vorbey, die schwedische jungfer genandt. 34*. — *substantiviert* die Schwedischen *für* die Schweden: ob er uns hierüber, oder auff dem wasser, gleich den Schwedischen, zu empfangen willens. 10*; das band (*l.* land) ist durch einen friedenschlusz mit consens des ganzen römischen reichs den Schwedischen übergeben. SCHUPPIUS 385; es ist auch bekandt, wie etliche leuchtenträger hiebevor die Schwedischen gelocket haben. *ebenda;*

also theilten auch die Schwedische. *quelle bei* SCHM. 2, 625.

3) *von thieren und pflanzen, die aus Schweden stammen:* schwedisches pferd, schwedische heringe. JACOBSSON 7, 293* *ff.;* die schwedische lilie *oder* jakobslilie, *amaryllis formosissima* CAMPE *unter* lilie; schwedischer kaffee, *kaffeewicke, astragalus baeticus* PRITZEL-JESSEN; schwedische rüwen (*rüben*), schwedische kohlrübe (*in Nürnberg*), *steckrübe, raps, brassica napus rapifera. ebenda;* schwedische luzerne, *medicago sativa. ebenda.*

4) *von allerlei gegenständen, die aus Schweden kommen, in Schweden hergestellt werden oder erfunden sind; von stoffen,* schwedisches eisen und stahl. JACOBSSON 7, 297*; schwedische messingsbrennerey. 291*; schwedisches grün, *auch* Scheel'sches grün, mineralgrün, *arsenigsaures kupferoxyd, in Schweden und Deutschland fabrikmäszig hergestellt und als malerfarbe, sowie zum zeugdruck verwendet* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 199; schwedisches terpentinöl. 9, 27; das schwedische roszpulver, so vor diesem in den teutschen kriegen in groszem ansehen gewesen, ist dieses, dardurch ein pferd gesund erhalten wird: nimm eichenlaub vier loth *u. s. w.* HOHBERG 2, 190*; *von erzeugnissen des handwerks, der industrie und technik:* schwedische fliesen, *bei den töpfern, sehr harte thönerne fliesen, die sie als unterlage brauchen, um fliesen, die sich beim trocknen etwas geworfen haben, mit einem klopfholze wieder gerade zu klopfen* JACOBSSON 4, 92*; schwedischer kamin. 6, 199*; schwedischer ofen. KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 320; schwedische zündhölzchen, *deren zündmasse frei von phosphor ist und sich nur an einer bestimmten reibfläche entzünden läszt.* 11, 502; schwedischer kolben, *eine art des treibkolbens, z. b. für locomotiven.* 5, 86; schwedische kanonen. JACOBSSON 7, 294*; schwedische laffetten. EGGERS 2, 12; schwedische regiments- *oder* geschwindschusz-stücke. 584 *f.* — schwedisch brod, *ein zuckergebäck.* HOHBERG 1, 233*; schwedisch-mandelbrodt. JACOBSSON 7, 299*.

5) *münzen und masze:* schwedische rechnungsmünze, schwedischer rechnungsthaler, schwedische silbermünzen, dukaten, carolinen, schwedisch-pommersche schillinge; schwedisches getreidemasz, schwedische schiffeiche *u. a. m., s.* JACOBSSON 7, 293—299.

6) *von kleidungsstücken, trachten:* schwedisch hütlein, *galericulus* STIELER 871 (*perrücke?*); *mullei, et mulleoli,* gestickte schue, *calcei puri, Fab. interpretatur calceas altâ solâ, olim regum postea patritiorum gestamen,* schuh mit hohen sohlen, schwedische schuhe, meulen, *à voce Latina* CORVINUS *fons lat.* 1, 650*; in die falten legen wie einen schwedischen stifel. GANSLER *bei* SCHM. 2, 625.

7) *andere ausdrücke bewahren das andenken an die grausamkeiten der Schweden im 30jähr. kriege,* so schwedischer trunk, *vgl.* schwedentrunk: den knecht legten sie gebunden auf die erde, steckten ihm ein sperrholtz ins maul, und schütteten ihm einen melckkübel voll garstig mistlachenwasser in leib: das nanten sie einen schwedischen trunck, der ihm aber gar nicht schmeckte. *Simpl.* 1, 21, 27 *Kurz;* a°. 1643 haben die schwedische soldaten einem burger, der nicht sagen wollen, wo die kirchen-sachen verborgen, die hände auf den rucken gebunden und jhme durch aufgesprissenen mund einen schwedischen trunk (wie mans nennet) in einer solchen übermasz zweymahl auff einander eingegeben, dasz er hätte zerschnellen sollen. *Altöttinger hist. v.* 1718 *bei* SCHM. 1, 670. — schwedische gardinen, *eiserne kerkergitter.* he ward di dat swedische utgeleide gewen, *er wird dich nicht ungeschlagen weglassen* DÄNNERT 477*.

SCHWEDLER, *m. tasche, sattel-, jagd-, reisetasche, mantelsack; s.* schweideler, *mnd.* swedeler, sweideler. SCHILLER-LÜBBEN 4, 488, *nnd.* sweideler. *brem. wb.* 4, 1114. *aus dem nd. früh ins nhd. eingedrungen: bulga pilosa,* mit einem rauchen fell überzogen, wie der jäger jhre schwedler seynd. CORVINUS *fons lat.* 1, 97*; *lateralia,* satteltaschen, schwedler. 351*; *ascopera,* ein schwedler. 480*; schwedler, satteltasche *lateralia* SCHOTTEL 1412; schwedler, *m. valigia, bisacca, bissaccia di' cuoio all' arcione della sella v.* satten. satteltasche. felleis. watsack. KRAMER *dict.* 2, 706*; schwedler, der, *bulga pilosa, theralia, al.* satteltaschen STIELER *nachsch.* 20*; schwedler, *lateralia,* sattel-tasche. FASCH 2, 244*; Claus sahe zu, wie ein reuter feuer aufschluge mit seinem zeuge und den zeug in einen schwedler steckte. *Claus narr* (1602) 349; dasz er aus seinem schwedler oder hirtentasche ein wenig röthel-stein herfür zoge. SCHOCH *krieg- und friedensschäfferey s.* 12.

SCHWEDRÜSE, *f. als verbotenes fischergerät genannt in den meklenburg. landtagsverhandl.* 1866, *vgl.* schwederich *und* reuse.

SCHWEDUNG, *f. pflaster, s.* schwede, *f. n.: emplastrum .. swetige* DIEF. *gl.* 201*; *fomentum .. gl.* suuedunga. 241*; *vgl.* LEXER *hwb.* 2, 1349. SCHM. 2, 624.

SCHWEFEL, *m. name des bekannten gelben, mit blauer flamme und erstickendem dampfe brennenden minerals. gemein-germ. wort, got.* swibls, *altn. unbezeugt, dän.* svovl, *schwed.* svafvel (*entlehnt?*), *ags.* swefel, swell, swæll, *alts.* suuebal (*nur Gen.* 186 *u.* 318 *als* suebal *belegt*), *mnd.* swavel SCHILLER-LÜBBEN 4, 488*, *und* swevel 495*, *mnl.* swevel, *holl.* zwavel, *f., ahd.* suebal, *mhd.* swebel, swevel. *das wort ist wol eine ableitung zu dem alten verbum* °sweban, *schlafen, s.* (*zweites*) schweben, *und bezeichnet demnach ursprünglich die erstickende, einschläfernde oder tötende wirkung des brennenden schwefels* (*vgl. altn.* svæfa, *ags.* swebban, *töten, und die verwendung von* schwefel *in der älteren sprache,*

s. unten). die annahme einer entlehnung entbehrt jedes grundes, vgl. GRIMM *gramm.* 2, 98 *f.* 116. 3, 381. WEIGAND 2, 663. KLUGE[5] 341*. FRANCK 122*. *das* a *für* e *im mnd. holl. schwed. dän. beruht wol eher auf secundärer lautlicher entwicklung, als auf altem ablaut; dagegen wird das nebeneinander von* f *und* b *im hd. auf alten accentwechsel (grammatischen wechsel) innerhalb des paradigmas zurückgehen. die form zeigt im hd. folgende schwankungen: ahd.* suebal, suebel, swebel, suebil, swebil, suuebul, suepol; sueual, sueuel GRAFF 6, 857; *mhd.* swebel, swebil, *seltener* swevel LEXER *hwb.* 2, 1346; *sulfur hd.* swebel, schwebel, schuebel, schiebel, schwefel, sweber, swefel, swelfel, swevil, swevel DIEF. *gloss.* 565*; swefel *nov. gloss.* 355*; *vgl. auch* DIEF.-WÜLCKER 849. swebel *findet sich vereinzelt als neutrum:*

mischet sich aber darunder
dag swebel und dag zunder,
davon die sel erprinne.
ZINGERLE *findl.* 2, 235 (N[3], 98);

dag swebel, pech und fewre
mit wernden henden leschen. SUCHENWIRT 9, 254.

die form swevel, swevil, sweual, swefil *ist besonders mitteldeutsch, s.* BECHSTEIN *Germ.* 11, 153. *stärkere abweichungen sind* 1) sweber, *s. d. glossen;* 2) sweben:

feur gemischet mit dem sweben.
KURZMANN *Amic. u. Amel.* (15. *jh. Steierm.*) 234
bei LEXER *mhd. handwb. nachtr.* 373.

3) *in den nordwestlichen theilen des fränkischen findet sich mit einem eigenthümlichen wechsel der spirans* swegel, *so in den Cölner quellen seit dem* 13. *jahrh.* (?): der vursz schutz lies zobereiden ein groisse winschalde ind in dat selve schif stellen ein berchvrede van pech vuir swegel in asso bi ein backen, ind dat noempt men kreisch vuir. *d. städtechr.* 13, 553, 41 (KÖLHOFF*sche chron.* 1199);

wint pech, vur, swegel und doit it bachen.
12, 41 (HAGEN *d. buch van Colne* 773).

so noch jetzt in Aachen schweegel MÜLLER-WEITZ 226, *in Westfalen* swäggel (*neben* swewel) WOESTE 264*, *vgl.* FRANCK 122*. — *das nebeneinander von* f *und* b *hält sich noch lange im nhd. von den wörterbüchern haben die ältesten* b: schwebel, *sulphur* DASYPODIUS; schwäbel (der) MAALER 364*; *die des* 17. *jahrh. kennen meist beides:* schwebel, oder schwefel, *m. soulfre* HOLTSIUS 291*; schwebel *m. sulphur v.* schwefel SCHOTTEL 1412; schwefel, schwebel, *m. . . solfo* KRAMER *dict.* 2, 706*; schwebel, *et frequentius* schwefel, der, *plur. car.* STIELER 1964. *daneben seit der mitte des jahrh.* schwefel *als einzige form:* schwefel COMENIUS *sprachenth.* 104; *sulphur* schwefel CORVINUS *fons lat.* 618*; *und so seit* WACHTER *durchweg. in der litteratur überwiegt* schwebel *im* 16. *und noch im* 17. *jh. entschieden, während es sich im* 18. *nicht mehr findet. wieweit dabei dialektische unterschiede mit im spiel sind, lässt sich um so weniger bestimmen, als bei demselben schriftsteller oft beide formen, selbst hart neben einander, in gebrauch sind, so bei* LUTHER, H. SACHS, SCHUPPIUS, *s. unten die belege. besonders fest scheint das* b *in Süddeutschland zu sein, so haben die Ingolstädter, die Wormser und die Züricher bibelübersetzung* (1530) *sämtlich* schwäbel, *s.* KLUGE *von Luther bis Lessing s.* 81. *noch* ADELUNG *kennt* schwebel *als aussprache des gemeinen lebens. aus neuern mundarten werden folgende formen angeführt: schweiz.* schwebel HUNZIKER 235. TOBLER 402*, schwäfel, *auch* schwäbel SEILER 206*; *bair.* schwebel SCHM. 2, 622, *östr.* schwefl HÖGEL 146*, *tirol.* schweb'l, schwobl SCHÖPF 659, *cimbr.* sbevel, sbebel *cimbr. wb.* 226*; *mitteld.* schwefel SPIESZ 230, *im Westen dafür* schweegel MÜLLER-WEITZ 226, *vgl. oben; nd.* swevel DÄHNERT 476*, swewel SCHAMBACH 222*. WOPSTE 266*, sweevel SCHÜTZE 4, 231, swäwel MI 90*, swefel, swäfel, swevel, swävel TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 374*. *fries.* schwefihl *im lande Wursten s. nd. korrespondenzbl.* 11, 35.

1) *eigentlich als bezeichnung des bekannten elements, sulphur* NEMNICH, *vgl.* OKEN 1, 311—3. JACOBSSON 4, 92* *f.* 7, 299—301. HARMARSCH-HEEREN[3] 8, 62—105. ZINCKEN *öconom. lex.*[2] 2661—3. EGGERS 2, 857—9. BEHLEN 5, 577 *f.*: wir kommen zum schwebel, weil er der metall vatter genennet . . . wird. MATHESIUS *Sar.* 123*; schwebel ist ein jrdische fettigkeit im dürren erdreich durch die sonne gewircket. *ebenda. man unterscheidet folgende arten und zustände:* roher schwefel, *solfo crudo* KRAMER *dict.* 2, 706*; *nativum* STIELER 1764; *sulphur crudum non praeparatum* FRISCH 2, 214*, *auch* rohschwefel; gemachter, zugerichteter etc. schwefel, *solfo preparato* KRAMER *a. a. o.;* lebendiger schwäbel, *vivum sulphur* MAALER 364*; *sulphur vivum et fossile,* lebendiger schwefel.. *factitium,* geleschter schwefel CORVINUS *fons lat.* 645*; lebendiger schwefel, *solfo vivo* KRAMER *ebd.; vivum* STIELER 1961;

der swebel ist zwairlai. ainerlai haizt lebendiger swebel, dag ist swefel in der weis und er auz der erden kümt. der andern lai swefel haizt erleschter swefel oder töter swebel, den macht diu kunst in kupfereinen oder in erdeinen kezzeln. MEGENBERG 480, 31 *ff.;* schwefel, schwebel . . . der eine ist, wie er ausz dem bergwerk gegrabe[n] wirt, der wird lebendiger schwefel genannt . . . der ander ist der gemeine krämer schwefel, der also ausz dem lebendigen gekocht und bereytet wird, dieser heiszt todter schwefel, oder getödter schwefel. WIRSUNG *arzneib. reg. vgl. auch* jungfernschwefel 4, 2, 2356; erdschwefel (*th.* 3, 781), *solfo terrestre, it. bitume, asfalto* KRAMER *dict.* 2, 706*; *bitumen* STIELER 1961; grauer schwefel, roszschwefel (*th.* 8, 1274), *rohschwefel aus erden* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 105. — zerlaszener, *et* gesottener schwefel, *sulphur factitium* STIELER 1964; den schwefel zergehen lassen, *sulphur liquefacere* STEINBACH 2, 538; sublimierter schwefel: mach das fewr je lenger je stercker darunder, bisz der schwebel aller in die höhe ist gestiegen. nachmals lasz es erkalten, unnd nimb den sublimierten schwebel herausser. WÜRTZ *wundartzn.* 135. *s. auch* stangenschwefel, tropfschwefel, schwefelblume, -milch.

2) *eigenschaften des* schwefels: sulphur haizt swebel. dag ist an der kraft haiz und trucken. MEGENBERG 480, 27; nachdem Bartholdus Schwarz den hizigen schwöbl mit den kalten saliter (*salpeter*) vergschwistrigt. *qu. bei* SCHÖPF 659. — *von gelber farbe:* gelber schwefel, *sulphur citrinum* STIELER 1964; nimb ein pfund gelben schönen schwebel. WÜRTZ *wundartzney* 134. *doch auch:* ob es wol eines theils hell und durchsichtig ist, wie ein roter schwebel. MATHESIUS *Sar.* 123*. — *besonders wird sein geruch hervorgehoben, d. h. der erstickende dampf, den er entwickelt, wenn er brennt:* nach schwefel stincken, *putire di solfo* KRAMER *dict.* 2, 706*; dar umb stinkent diu haizen pat sam der swebel, diu man diu wilden pat haizt. MEGENBERG 103, 14; nach disen worten vur als ein fuiresflamme uz Serapionis buzeme, erfullete das hus mit stinkendem smacke, als ob swebel da brunne. *d. veter buoch* 44, 7 *Palm;* drum stank auch die luft so nach schwefel, stundenweit. SCHILLER 2, 94 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

wie stinkt er doch nach eau d' Lavande?
eh mocht ich schwefel riechen. 1, 253;

zunächst der schwefel . . . hier, bei diesen Griechen,
ist von dergleichen kaum die spur zu riechen.
GÖTHE 41, 154 (*Faust* II, 2);

er ist nicht weit, es riecht hier stark nach schwefel. 4, 220.

schwefel *auch geradezu für schwefeldampf:* der ganze horizont war feuer, schwefel und rauch. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schausp., s. ferner* 3, *f.*

3, *a*) der schwefel brennt, *sulphur ignem concipit* STEINBACH 2, 535; alle wänten, es wär vil schwäbel da verprunnen. *qu. vom jahre* 1447 *bei* SCHÖPF 659;

von swebel ein fiwer
warf er hin üf mit der rutten.
OTTOKAR *reimchron.* 30447;

so in vergleichen: hebt deszwegen . . nicht allein solche madama ex parte nur, an zu lieben: sondern die liebe auch zu vollziehen, und gleichsam wie der schwefel zu brennen. MESSENSCHMID *lust. narrheit* 172. *sprichwörtlich:* war swevel by vür kumt, so entsenktet, *ignibus admotum flammescit sulphur avaris* TUNNICIUS 1070; *hd.* wo stro oder schwefel bey fewer kompt, so brennts. HENISCH 502, 34. — etwas mit schwefel verbrennen: das er alle jr land mit schwefel und saltz verbrand hat, das sie nicht beseet werden mag. 5 *Mose* 29, 23. *vgl. unten d.*

b) häufig in verbindung mit pech: pech und schwefel. KRAMER *dict.* 2, 706*; her Albrecht keret sich umb, sahe das vermaint schlos und alle vorige schönheit, eitl feir mit stinkendem schwebel und pech. *Zimm. chron.*[2] 1, 112, 36 *Barack;* die feuermörser her! bringt schwefel und pech in kesseln mit brennendem öle! TIECK *don Quix.*[5] 2, 399 (10, 1); *daher* brennen wie schwefel und pech SPIESZ 230, *weiteres s. unten. vgl. auch:* da werden jre beche zu pech werden, und jre erde zu schwebel, ja jr land wird zu brennendem pech werden. *Jes.* 34, 9.

c) weil man den eigenthümlichen geruch als characteristisch für brennenden schwefel *ansieht, so redet man auch sonst von* schwefel, *wo ein ähnlicher geruch bei feuererscheinungen auftritt, so beim gewitter, vgl.:*

zwar eine sonne soll am blauen himmel gluhn.
doch furchtbarn schwefel nur zum regen aufwärts ziehn.
Uz *s.* 201 *Sauer.*

d) damit hängt zusammen die biblische vorstellung, dasz gott (feuer und) schwefel regnen *lässt, um eine stadt zu zerstören:* endi regonôda druhtin fona druhtine ubar Sodomam endi

Gomorram suuebul endi fyur. *Isidor* 9, 3 *Hench;* in themo tage thô Lôth ûzgieng fon Sodomis regenôta fiur inti sueval fon himile. *Tat.* 147, 2; dî funf stete vorsunken in dirre zît . . . wan iz regente sweval und bech von deme himele her nider. *d. mystiker* 1, 102, 36; dise vorgenanten funf stette tribent so vil unküscheit wider die nature, das got über sü lies regen swebel und bech, das sü alle fünfe undergingent. *d. städtechron.* 8, 248, 26; da lies der herr schwebel und fewr regenen von dem herrn vom himel erab, auff Sodom und Gomorra. 1 *Mose* 19, 14; er wird regenen lassen uber die gottlosen blitz, fewr und schwefel, und wird jnen wetter zu lohn geben. *ps.* 11, 6; derselb untergang der gemeldten fünff stätte, kame auch ausz hoffart unnd unkeuschheit . . . derhalben (*wurden sie*) mit feuwer und schwebel vom himmel vertilget. *buch d. liebe* 202[d];

wann gott liesz regnen ungehewer
vom himel schwefel, bech und fewer
uber die stett und auff dem land. H. Sacus 4, 1, 32[a].

vgl. auch: swebel, bech, viur ûf dich regene,
wan dû schande mêrest. *minnes.* 3, 53[a].

e) ferner besteht die hölle nach biblischer und volksthümlicher vorstellung aus brennendem schwefel *oder* pech und schwefel: der wird von dem wein des zorns gottes trincken, . . . und wird gequelet werden mit fewr und schwefel. *offenb. Joh.* 14, 10; lebendig wurden diese beide in den feurigen pful geworffen, der mit schwefel brandte. 19, 20; und der teufel der sie verfüret, ward geworffen in den feurigen pful und schwefel. 20, 10; der teil wird sein in dem pful, der mit fewr und schwefel brennet, welches ist der ander tod. 21, 8;

si (*die teufel*) fûrent si (*die seele*) in ein tal,
daz ist giwurmis sô vol,
swebeles und bechis. Kraus *ged. d. 12. jh. s.* 36, 27;

der grôzer siege bitterchoit
und des svebeles unreinekeit . . .
muste si dâ towgen. 55 (*Tundalus* 297);

wir müesten immer anders
. . . âne zil beliben
in swebel und in fiure.
Konr. v. Würzburg *gold. schmiede* 773;

er macht im eine zeche
von swebel und von peche. *buch d. rugen* 1530;

swebel, bech und ouch die gallen
güszet der tûfel in sie alle. *d. städtechr.* 8, 110, 3;

in der hellen woln mer uch schongken,
mit swebel und bech woln mer uch trencken.
Alsfeld. passionssp. 1109, *vgl.* 271;

Caron, schenck jm ein bech und schwebel
und gib jm ein hellisch getrauck. H. Sachs 2, 2, 3[d];

(*Lucifer*) holt ausz des Vulcans finster kammer
hollisch pech, schwebel, rauch mit jamer.
Fischart *dicht.* 2, 267 *Kurz* (*jesuiterhütl.* 986);

hascha der darzu thet rathen,
wirdt darumb müssen brinnen und braten,
in der hollischen fewersflammen,
da nichts dann swebel unnd bech beysammen.
d. Fadingerlied (1626) *str.* 54, *s.* Görres *hist.-polit. blatter* 33, 969.

vgl. auch höllenschwefel (*theil* 4, 2, 1755):

ein tur brinnender regen
der sol ir iemer pflegen,
helle swebil si betouwen.
Hugo v. Langenstein *Martina* 148, 63.

f) ungeheuern geht schwefel(*-dampf*) *aus dem rachen:* aus jrem (*der rosse*) munde gieng fewr und rauch und schwefel. von diesen dreien ward ertödtet das dritte teil der menschen, von dem fewr, und rauch, und schwefel, der aus jrem munde gieng. *offenb. Joh.* 9, 17 *f.;*

sô gienc im ûz des libes grunt
alsam vûwer unde swebel
gemischet ein engestlicher nebel. *pass.* 287, 95 *Hahn;*

zwên ohsen grôz von êre . . .
die sint mit zouber sô gemaht . . .
daz si des wilden fures brunst
ûz blâsent alle stunde.
ze nasen und ze munde
in brinnet ûz bech unde swebel. *troj. kriey* 8165.

vgl. auch: hörtest vom geisterschiffe du nicht,
von den westlichen todesladern?
modernde larve ihr angesicht,
und schwefel statt blut in den adern.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 219.

4) *besondere gebrauchsweisen. a) beim griechischen feuer, s. oben. — später zum schieszpulver für feuerwaffen:* es wird heut zu tage der feind nicht eher erleget, als durch die grosse krachende karren-buchsen, durch derer schwefel und donnerknall dem feind der muth geraubet wird. Schuppius 779 (*im sinne von schwefeldampf, s.* 2; *oder ist* schwefelknall *zu verstehen?*); mit stahl und schwefel angreifen, *wo* schwefel *die feuerwaffen bedeutet; im bilde:* als er nun sonderlich den Lucius einen unmäszigen trieb zur geilheit haben sahe, befliesz er sich die sonst gewohnte mäszigung seiner uhrsprünglich strengen lehre bey seite zu setzen, und die wollust mit stahl und schwefel anzugreiffen. Lohenstein *Armin.* 1, 452[a].

b) bei den Griechen zum entsühnen, reinigen: nachdem er mit einer fackel in der hand die feldmark dreymal umgegangen und sie mit schwefel ausgereiniget hatte, lasz er aus einem alten buche sieben uns unbekannte heilige nahmen. Wieland *Luc.* 1, 163;

bringe mir gluth, o mutter, und fluchabwendenden schwefel,
dasz ich durchrauchre den saal! Voss *Od.* 22, 481.

ähnlich auch sonst zum saubern:

graf Friederich wötte wibe (*freien*);
si mutterli wär nit zfriede,
thut ihm de dege fege
mit lauter gift und schwebel.
wunderhorn 2, 158 *Boxberger.*

c) schwefel *als arznei:* der alraun sâm rainigt die muoter in der frawen, und wenn man in mischt mit swebel, der nie kain feur hât berüert, und ain fraw dar über sitzt, sô benimt eg ir der muoter fluz. Megenberg 407, 28; wie man aber den schwebel zur ertzeney und zur roszsalb, mit hammerschlag vermenget, gebrauche, gehört nicht inn dise predigt. Mathesius *Sar.* 123[a]; nimb grob zerstossenen schwefel 1 halb lot, den siede in 8 untz herbem roten essig, und empfach den dampff in die nasen. oder spreng den schwefel mit wein auff ein heissen stein. Wirsung *arzneib.* 218 A; disz löschet einen brand, was fewr an sich zeucht: alsz da ist der salpeter, unnd nach diesem der schwebel. es ist je der natur gemäsz, dasz der salpeter und schwebel jhr fewr wider an sich ziehen, so sie verloren haben. Wörtz *wundartzney* 203; sie gehen zu keinem apotecker, damit sie ein elixir desz Paracelsi eigenschafft, ein Schmalkaldischen balsam von schwefel, oder wie derselbig redete sulphurem Balthasaris, den schwebel Balthasars, oder andere trücklein und pillulen kauffen. Schuppius 696.

5) schwefel, *schwefelhaltiges wasser* (*für* schwefelwasser, *wobei* wasser *aus dem vorhergehenden zu ergänzen ist*): er liess im ein zeit lang zu Seedorf all tag ain badt anmachen von ein wasser im flecken, dess er beredt war, es solte ein schwebel sein. *Zimm. chron.*[2] 3, 616, 27 *Barack.* — schwefel *für* schwefeldampf, *s. oben.*

6) *redensarten. a)* wie pech und schwefel, *zunächst* brennen, *s.* 3, *b, dann* wie pech und schwefel zusammen halten, hängen (*vgl.* schwefelbande), *auch sonst als volksthümlich derbe verstärkung, wie* höllisch, verteufelt.

b) er hat schwefel zu verkaufen, *sulphuratae mercis nundinator est* Stieler 1964.

c) einem pech und schwefel wünschen, *bramare pece e solfo ad uno; cioè che possa esser fosse brucciato vivo* Kramer *dict.* 2, 706[a]; *diras imprecari, vivicomburium exoptare alicui* Stieler 1964: *als verwünschung nd.* dat du den swevel krigst! Dähnert 476[a].

d) als ausruf:

alaun? potz zink und schwefel! dummes zeug!
Immermann 14, 41 *Hempel* (*prinz v. Syr.* 2).

7) *selten wird* schwefel *bildlich gesagt:*

bisz der götter schar sich einleget . . .
und beschlossen in ein gesprech
mit ausz zu leschen der feindschafft schwefel.
H. Sachs 4, 3, 113[a].

so jetzt in Wien schwefl *zorn, ärger, verdrusz* Höfer 146[b].

SCHWEFELABDRUCK, *m. abdruck einer gemme oder münze in schwefel, auch* schwefelpaste. Campe.

SCHWEFELALKOHOL, *m., s.* schwefelkohlenstoff. Karmarsch-Heeren[3] 5, 60.

SCHWEFELÄTHER, *m., auch* äther *allein, eine wasserhelle, leichtbewegliche, sehr flüchtige und sehr leicht entzündliche flüssigkeit, gewonnen aus alkohol durch einwirkung von schwefelsäure, eine organische verbindung von der formel* $C_4H_{10}O$. Karmarsch-Heeren[3] 1, 50 *ff.*

SCHWEFELAUFLÖSUNG, *f. auflösung von schwefel* (*oder schwefelsalzen*) *in einer flüssigkeit bez. die schwefelhaltige flüssigkeit selbst; nach* Campe *besonders auflösung von laugensalz in weingeist, tinctura sulphuris.*

SCHWEFELBACH, *m., mundartlich auch fem.:*

sie koment in die swefelbach,
du von die heidenische magt
Sibillâ vor hât gesagt. *erlösung* 6539 *Bartsch.*

SCHWEFELBAD, *n. bad in schwefelwasserstoffhaltigem wasser zu heilzwecken, bes. die badeeinrichtung, ort wo es solche bäder gibt.* CAMPE, *vgl.* schwefelwasser, *in alten urkunden* swebelbad, schwebelbad TOBLER 402ᵃ: item das swebelbad ist des gotzhus und Ulrich Hässlers säligen kind. GRIMM *weisth.* 1, 190; welcher warme schwefelbad haben mag, der gebrauch sich derselbigen, dann sie seind fast nutzlich den stein zu brechen. WIRSUNG *arzneib.* 497 A; darzu thun auch truckene schweiszbad, oder natürliche schwefelbad. 570 D.

SCHWEFELBALSAM, *m. eine auflösung von schwefel in siedendem öl, besonders leinöl, eine zähe dunkelbraune flüssigkeit.* JACOBSSON 7, 301ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 5, 379, *vgl.* COLER *hausb.* (1680) 2, 46 *f.*; *balsamum sulphuris*, eine arzney FRISCH 2, 244ᵃ. — *dazu* schwefelbalsammutter, *f. ölige schwefelleber, eine zähe zerreibliche masse, gewonnen durch sieden von schwefel mit der vierfachen quantität leinöl, als zwischenstufe bei der bereitung des schwefelbalsams.* JACOBSSON *a. a. o.*

SCHWEFELBANDE, *f. schlimme oder liederliche gesellschaft, gesindel, besonders in niederer sprechweise und mundartlich, s.* SEILER 266ᵃ. SPIESZ 230 (schwäwelbande). JECHT 102ᵃ (schwäwelbanne). ALBRECHT 209ᵃ; *soll ursprünglich spottname einer Jenaischen studentenverbindung* Sulphuria *gewesen sein, die verrufen war, weil sie nicht satisfaction gab. liegt nicht vielleicht die vorstellung* höllische *oder* teufelsbande *im sprachgebrauch zu grunde? vgl. auch die wendung* sie hängen (halten) zusammen wie pech und schwefel (schwefel 6, *a*). *selten in der schriftsprache:* die ganze napoleonische schwefelbande taucht nach der reihe in der Pariser journalistik wieder auf. *Frankf. journ.* 21. *oct.* 1871, *hauptbl.* 1ᵃ.

SCHWEFELBECKEN, *n. in schwefelhütten irdene becken, die beim läutern des schwefels unter die schwefeltöpfe gesetzt werden und worin der destillierte schwefel aus den töpfen fliesst.* JACOBSSON 4, 93ᵃ.

SCHWEFELBERG, *m.* 1) schwefel-berg, *m.*, schwefelgrube, *f.*, schwefelbergwerk, *n. montagna cioé fossa, cava, miniera da solfo; solfatara* KRAMER *dict.* 2, 706ᵃ; schwefelberg, *metalla sulphuris* STIELER 160. 2) *grosser haufen schwefel.* CAMPE.

SCHWEFELBERGWERK, *n. bergwerk, in dem schwefel gegraben wird, s.* schwefelberg 1.

SCHWEFELBILD, *n., für* schwefelabdruck. CAMPE.

SCHWEFELBLAU, *adj. blau wie brennender schwefel oder von brennendem schwefel:* da leckte eine riesige schwefelblaue zunge (*blitz*) herein. LUDWIG 1, 360; schwefelblau *in der tuchmanufaktur, s.* schwefelweisz:

wer sah im aufgerisznen himmel, . . .
bald schwefel-blau, bald roth wie blut.
BROCKES 7, 236 (*dunkled nach d. ungewitter*);

so fleh' zu gott — heut lilienweisz,
bist morgen falb und grau;
und büsz'st der unschuld falschen gleis
in flammen schwefelblau. KIND *ged.* 2, 98;

ich könnte eher in den trichter
des berges steigen, wo ein dichter,
ein schwefelblauer brodem dockt
roth lavakochen. IMMERMANN 13, 248 *Hempel.*

SCHWEFELBLEI, *n. verbindung des bleies mit schwefel, deren es nach* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 619 *vier gibt* (Pb_4S, Pb_2S, PbS, PbS_2).

SCHWEFELBLITZER, *m., epitheton montis Aetnae aut alterius montis ignivomi, ut si dicas, sulphureos globos evomens, aut sulphureis fornacibus ardens.* STIELER 198.

SCHWEFELBLUME, *f., nur im plur., auch* schwefelblüthe, *destillierter schwefel, die überaus feine staubartige masse, die man erhält, wenn man schwefeldampf durch schnelle abkühlung unmittelbar in festen zustand überführt und die kruste, in der er sich an den wänden absetzt, zerreibt, s.* JACOBSSON 4, 93ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 63. 68; *fiori di solfo* KRAMER *dict.* 2, 706ᵃ; schwefel-blumen, *f. plur.* in der chymie, *flores sulphuris* FRISCH 2, 244ᵃ; flores sulphuris oder schwefel-blumen zu machen. COLER *hausb.* (1680) 2, 47ᵃ.

SCHWEFELBLÜTHE, *f., s.* schwefelblume *und* JACOBSSON 7, 301ᵃ, *schweiz. dafür* schwëhelbluest, *n.* HUNZIKER 235.

SCHWEFELBOCK, *m. in wollwebereien ein gerüst von stäben und starken hölzern in gestalt eines bockes, worauf die wollsträhnen gezogen und ausgebreitet werden, um in der* schwefelkammer *zum bleichen über den* schwefeldampf *gesetzt zu werden.* JACOBSSON 4, 93ᵃ.

SCHWEFELBRAND, *m. in schwefelhütten der rückstand von den kiesen nach destillation des schwefels im treibofen,* ausgelaugte schwefelbrände, *tisons de soufre lessivés, ou brulure de soufre* JACOBSSON 4, 93ᵃ.

SCHWEFELBRECH, *m. der kleine sumpfhahnenfusz, brennkraut, ranunculus flammula* NEMNICH; *flammula* .. swefelprech DIEF. *gloss.* 238ᵇ.

SCHWEFELBRENNER, *m. apparat, worin schwefel abgebrannt wird* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 81.

SCHWEFELBRENNOFEN, *m., s.* schwefelofen JACOBSSON 7, 301ᵇ.

SCHWEFELBRIEFLEIN, *n., früher ein theil des feuerzeugs:* ein fewerzeug, *in eo sunt: fomes, suscitabulum . . . et sulphuratum seu ramentum sulphuratum,* gezogener schwefel oder schwefel-brieflein, schwefel-hölzlein. CORVINUS *fons lat.* 327ᵃ; *ramentum sulphuratum* STIELER *nachschuss* 26ᵃ.

SCHWEFELBROD, *n. ein stück schwefel, das in breite, cylindrische holznäpfe gegossen ist, vgl.* schwefelkuchen. JACOBSSON 7, 301ᵇ.

SCHWEFELBRODEM, *m.:* es war, als siedete es mir in den ohren, als wäre mir höllischer schwefelbrodem durch alle poren der haut in den leib gepeitscht. VISCHER *auch einer* 1, 71.

SCHWEFELBRUNNEN, *m. brunnen mit* schwefelwasser. CAMPE, *vgl.* schwefelquelle: nit weit darvon, hinder Rast, . . . do hat es ain schwebelbronn. *Zimm. chron.*² 4, 314, 21 *Barack.*

SCHWEFELBRUNST, *f.:*

will ein erhabner geist, ein zweyter Lohenstein,
des Phöbus hofpoet und erster günstling seyn, . . .
ruft er der schwefelbrunst der donnerharten flammen,
und ruft Megärens zunft, und ruft den Styx zusammen.
RABENER 2, 85.

SCHWEFELBÜNDEL, *n. bündel schwefelhölzer* CAMPE.

SCHWEFELDAMPF, *m. in dampf verwandelter schwefel, wie er in vulcanischen ausdünstungen vorkommt, s.* OKEN 1, 791. 797; *in der gewöhnlichen sprache häufiger der erstickende dampf von brennendem schwefel (schweflige säure) oder ein dampf, der damit gesättigt, diesem ähnlich ist* ADELUNG, *mhd.* swebeltampf LEXER *handwb.* 2, 1347: schwefel-dampf, schwefelrauch (dunst, hauch ô schmauch), *m. vapore di solfo, esalatione sulfurea* KRAMER *dict.* 2, 706ᵃ; *vapor sulphureus, odor sulphurarius* STIELER 276; die schwefel-dämpfe bringen offt brunnen-gräber um. FRISCH 2, 245ᵃ; ich habe seit einigen tagen ein ziemliches brust- und flusz-lieberchen gehabt und habe es noch. es benimmt mir oft othem und sprache und es steigt mir ein schwefeldampf aus dem halse, wie aus dem Vesuv. BÜRGER *briefe* 1, 108; einige wurden durch den blitz des vulkans, andre durch das kochende gewässer des stroms verbrannt; noch andre erstickte der giftige schwefeldampf. SCHILLER 9, 61;

sein schwarzer, falscher geist entfahrt,
wie schwefeldampf der hölle. HOLTY 33 *Halm;*

kommt aus gesümpf, aus schachten, und Heklas flammendem erdschlund,
schwer mit pest und arsenik und schwefeldämpfe belastet!
VOSS 2, 181;

dann löschen wir des bergmanns licht,
sprühn schwefeldampf ihm ins gesicht.
MATTHISSON *ged.* (1794) 142 (*d. gnomen*);

den platz, wo, schwefeldämpfe von sich lassend,
der teufel bei mir angeprellt. H. v. KLEIST 3, 152
Hempel (*zerbrochner krug*).

SCHWEFELDUFT, *m.:*

ja wie sich in der luffte reich
offt schwefel-düfft' in sich so fest verbinden,
dasz sie sogar in blitz und donner sich entzünden.
BROCKES 4, 306;

er dringet durch die luft, und sieht die schwefel-dufte,
in deren feuchter schoosz gefangner donner rollt.
HALLER *ged.* 33 *Hirtel;*

die ganze gegend raucht von schwefeldüften.
SCHILLER 6, 379 (*zerstörung Trojas* 117);

statt der treffen schwefeldüfte
würzet veilchenhauch die lüfte.
liedersammlung zum gebrauch in schulen
(*Giessen* 1826) *nr.* 58, *s.* 59.

SCHWEFELDUNST, *m., s.* schwefeldampf *und* CAMPE; *bildlich:* wenn die köpfe einer ehebrecherin, einer kammerfrau und eines mönchs zusammentreten, um den schwefeldünsten ihres gewissens einen ableiter zu verschaffen. THÜMMEL *reise* 8, 171—2.

SCHWEFELEINSCHLAG, *m. der zum schwefeln von weinfässern hergerichtete, reine, gelbe schwefel, meist in gestalt von* schwefelschnitten. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 503.

SCHWEFELEISEN, *n. verbindung von eisen und schwefel, in verschiedenen verhältnissen, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 767

SCHWEFELERDE, *f. erde, besonders thonerde, die* schwefel *enthält* Adelung. Jacobsson 7, 301°*f.*, *sulphur terreum* Nemnich.

SCHWEFELERZ, *n. erz, das aus einer verbindung von schwefel mit einem metall besteht, mineralisch vorkommende schwefelverbindung, vgl.* schwefelkies. Nemnich. Jacobsson 4, 93°. Oken 1, 398 *ff.*

SCHWEFELFADEN, *m. in geschmolzenen schwefel getauchter faden* Jacobsson 4, 93°: mit . . schwefel-faden, das ist, durch zerlassenen schwefel gezogenen faden. *öcon. lex.*[2] 2663; *zum feueranzünden verwendet:* schwefel-faden, *m.* den man an dem glimmenden funcken im zünder oder schwamme anzünden kan, *sulphuratum* Frisch 2, 245°; blasen sie unterdesz, lieber freund, bey dem pr. (*prinzen*) ein wenig in die kohlen, damit sie nicht ganz erloschen sind, wenn wir unsern schwefelfaden zünden wollen. Lessing 12, 239; die resolute hausmutter säumte indessen nicht, mittelst eines brennenden schwefelfadens ihre erstorbenen lebensgeister wieder aufzuwecken. Musäus *volksm.* 2, 119 *Hempel;* und geschähe es nur durch einen schwefelfaden, den ich incognito zu meiner eigenen bequemlichkeit verbesserte, und nachher damit bis an's ende der welt den armen erleichterte, ihre lampen anzuzünden. Thümmel *reise* 2, 212; sodann hielt er an einem schönen tage um ein privilegium an, das ganze land einzig und allein mit schwefelfaden versehen zu dürfen, die er nach einer unerhörten erfindung fabriziren wollte. *Siegfried von Lindenberg*[4] 1, 159;

pfui! wer handelt mit schwefelfaden!
Schiller 12, 31 (*Wallenst. lager* 7).

SCHWEFELFANG, *m. in hüttenwerken, löcher worin der schwefel aus der röste aufgefangen und gesammelt wird* Jacobsson 4, 93°.

SCHWEFELFARB, -FARBEN, -FARBIG, *adj. von der farbe des schwefels, gelb wie schwefel* Campe, *mhd.* swebelvar Lexer *handwb.* 2, 1347:

die vierdt (*kutte*) schwefelfarb und wolffsfarb.
Fischart *dicht.* 1, 153 *kurz* (*Domin. leb.* 789).

SCHWEFELFARBE, *f.:* die schwefelfarbe ist ihm haufenweis aufs gesicht gefallen, *sprichwörtlich, er ist sehr neidisch.* Wander 4, 434.

SCHWEFELFARBSTOFF, *m. eine art theerfarbstoffe* Karmarsch-Heeren[3] 8, 109.

SCHWEFELFEDER, *f.:* schwefel-federn, *plur. instrumentum sulphureum quod in tortura adhibetur,* ein folter-instrument. Frisch 2, 245°.

SCHWEFELFEUER, *n. fuoco di solfo* Kramer *dict.* 2, 706°. — *dazu* schwefelfeuerqual, *f.*

SCHWEFELFLAMME, *f. vampa, fiamma di solfo* Kramer *dict.* 2, 706°:

oft fuhr er (*Christian IV. von Dänemark*) über meer
. . . oft schlugen schwefelsflammen,
die wellen noch dazu recht über ihm zusammen.
Rist *Parnasz* A 3°;

eine hölle
von eifersucht, tobt unter mir!
sieh! ihre schwefelflammen lecken
an mir herum von allen ecken! Göckingk 1, 102;

die tiefen hohlen augen spruhen
ein düsterrothes feuer,
und glühn, wie schwefelflammen glühn,
durch ihren weiszen schleier. Holty 34 *Halm;*

da liegt, krümmt euch in schwefel-flammen!
der junge Göthe 1, 83.

SCHWEFELFORM, *f. form aus hartem holze, worin man schwefel zu walzenförmigen stucken formt, moule de soufre.* Jacobsson 4, 94°.

SCHWEFELGANG, *m. gang, worin* schwefelerze *brechen* Campe; schwefel-gänge, *m. plur.* in den bergwerken, *sulphuraria* Frisch 2, 245°.

SCHWEFELGARN, *n. filo solforato ò insolfato* Kramer *dict.* 2, 706°, *vgl.* schwefelfaden.

SCHWEFELGEIST, *m. schwefeldioxyd oder schweflige säure* Karmarsch-Heeren[3] 8, 108, *die durch verbrennung des schwefels entstehende säure* Adelung. Jacobsson 4, 94°, schwefelspiritus 7, 302°.

SCHWEFELGELB, *adj. sulphureus* Nemnich, *giallo come solfo, giallo-chiaro* Kramer *dict.* 2, 706°, *fulvus* Stieler 595, *color sulphureus* Frisch 2, 245°, *von einem blassen, ins grünliche spielenden gelb, s.* Jacobsson 7, 302°. Adelung; der jung aber, der maler, hat ein schwebelgelbi frantzesische kappen. Wickram *rollwagenb.* 169, 8 *Kurz;* dann in solcher zeit findet man an den wurtzeln (*des saufenchels*) ein schwefelgeelen gestandenen safft. Tabernaemont. 163 C; obschon ihr bildnüsz uns zeigte, dasz sie mit dem einen auge schielete, und das ander ihr trieffend wär, und zinnoberroth und schwefelgelb heraus rinnete. *juncker Harnisch* (1669) 67; alle kinder Niobens sind in schwefelgelbe leibröcke und rosenrothe übermäntel gekleidet. Fr. Müller 2, 225; als sie endlich zurück kamen von ihrem beschauen, fanden sie das Elisi diesmal ganz in schwefelgelber montur, d. h. in schwefelgelbem tschöpli und förtuch. Gotthelf *Uli der knecht s.* 286 *Vetter;* schwere, dunkelgraue wolkenwand, darunter der himmel offen, feuchtfett, giftigschwefelgelb glühend. Vischer *auch einer* 2, 391;

ein schwefelgelber wetterschein
umzieht hierauf des waldes laub. Börger 71°.

SCHWEFELGERUCH, *m. mephitis* Stieler 1531: wir traten in eine klamme und fanden uns in der region des brennenden berges. ein starker schwefelgeruch umzog uns. Göthe 25, 325; weder der schwefelgeruch, der einen einschlag (*des blitzes*) bezeichnet, noch gewöhnlicher rauch war zu bemerken. Ludwig 1, 365.

SCHWEFELGESCHMACK, *m. sapor mephiticus* Stieler 1871 (*wol nur misverständlich*). — *in der ältern sprache für* schwefelgeruch: schwäbelgeschmack, *odor sulphureus* Frisius, *s.* Tobler 403°, schwäbelgeschmack, der vom schwäbel wasser kumpt, *mephitis, odor sulphureus* Maaler 364°.

SCHWEFELGESTANK, *m. puzza, puzzore, fetore di solfo* Kramer *dict.* 2, 706°, *mephitis* Stieler 2170; schwebelgestanck ausz der erden. Dentzler 2, 258°; *odor sulphureus* Frisch 2, 245°.

SCHWEFELGESÜMPF, *n. sumpfgegend, wo schwefeldünste aufsteigen* Campe:

über des sees abgründ' enteilet er, und der Paliker
dunstendes schwefelgesümpf, das geborstenem boden entsiedet.
Voss *Ovid verw.* 25, 66

(*perque lacus altos et olentia sulphure fertur stagna Palicorum. Ovid* 5, 405 *f.*).

SCHWEFELGEWINNUNG, *f.*, *s.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 65.

SCHWEFELGLÜHEND, *adj.:*

da ich wuszte was euch munde,
hängt ich würzend zu dem spunde
von muscaten eine lunte,
schwefelglühend, erst hinein! Brentano 3, 390.

SCHWEFELGLUTH, *f.:* ich sehe den fürsten der nacht, den finstern Grippo lauern . . schwefelglut haucht sein rachen. Vischer *auch einer* 1, 285;

aus wust und wuth,
aus schwefelglut,
aus athemloser schwüle
hinab in meeresgrund, hinab in's kühle. 2, 414;

womit verdien' ich denn den zorn von solchen flammen,
der seine schwefel-glut in meinem blute kühlt?
Günther 622.

SCHWEFELGRUBE, *f.: fodina sulphuraria,* eine schwefelgruben Corvinus *fons lat.* 648°. Stieler 689, *sulphuris fodina* Frisch 2, 245°, *bergwerk, wo schwefel oder schwefelerze gebrochen werden* Adelung, *vergl.* schwefelberg. — *auch eine höhle bei Pyrmont, die schwefeldünste ausströmt* Campe.

SCHWEFELGUSZ, *m.:*

dasz keine deiner thränen sich
zum schwefelgusz entflamme! Miller *ged. s.* 301.

SCHWEFELHAFT, *adj. dem schwefel ähnlich* Campe, *siehe* schwefricht.

SCHWEFELHALTIG, *adj. schwefel enthaltend, z. b.* schwefelhaltige kalkerde, metalle. Campe; schwefelhaltige anilinfarben. Karmarsch-Heeren[3] 9, 166.

SCHWEFELHAUCH, *m. exhalatio sulphuris* Stieler 792, *vgl.* schwefeldampf.

SCHWEFELHEERD, *m. ein besonderer heerd zum auftragen des schwefels bei der zündwaarenfabrikation* Karmarsch-Heeren[3] 11, 186.

SCHWEFELHOLZ, *n. dünnes, mit schwefel bestrichenes holzstäbchen zum feueranzünden, vgl.* schwefelfaden; *in neuerer zeit auch auf die reibzündhölzer übertragen,* schwefelhölzer, *zündhölzer, bois d'allumette, matches* Karmarsch-Heeren[3] 8, 108, *schwz.* schwebelholz Hunziker 235; *häufiger im demin., s. die beiden folgenden worte:* wann ein kauffmann wil reich werden, so thut er besser dasz er ins grosse handele, als dasz er höckerey treibe, und schwefelhöltzer verkauffe. Schuppius 115; zwar ist es zu Dantzig nichts neues und würde einer übel anlauffen, wenn er nicht einen jeden schiffmann und kauffmann, und solte er auch nur schwefelhöltzer feil haben, junckerum titulirte. 552; insonderheit bewunderte man einen sonnen-

untergang, den sie vermittelst eines mit langen schwefelhölzern besteckten windmühlenrades zuwege brachten. WIELAND 19, 309 (*Abder.* 3, 5); Stini zankte allemal mit ihm, wenn er in der küche mit einem schwefelholz oder auch mit einem span die tabakpfeife anzünden wolte. GOTTHELF *Uli d. knecht* 109 *Vetter;* schon als sie ihn im bette zwischen sich nahmen, zeigte sich der Schwabe als vollkommen ebenbürtig und lag wie ein schwefelholz so strack und ruhig. KELLER 4, 227. *bildlich:* dasz diese beede je mehr und mehr entbranden, durch die poetischen gedichte (welche jener mit fug der liebe zunder und schwefel holtz genennet) gleichsam angezündet. HANSDÖRFFER *jämmerl. mordgesch.* 513; *sprichwörter:* dürr und dünn, als ein schwefelholz; er brennt auf, dasz man könte ein schwefelholz an ihm anzünden. EISELEIN 562; von einem schwefelholz kann man auch eine gute suppe kochen (*ebensogut wie eine schlechte*). WANDER 4, 434. — *in St. Gallen ist* schwebelholz *auch eine benennung des faulbaums, rhamnus frangula.* FRITZEL-JESSEN.

SCHWEFELHÖLZCHEN, *n.*, *s.* schwefelholz *und* ADELUNG. JACOBSSON 4, 93ᵇ, *unter* schwefelfaden: jeder war geflissen, sein schwefelhölzchen herbeizutragen, um den scheiterhaufen zu vergröszern, den ich ruchloser mann ... verdienet hatte. *Siegfr. v. Lindenberg*⁴ 1, 23; der abgeschickte ... gieng in die küche, ein licht anzuzünden, und weil er die glühenden, feurigen augen der katze für lebendige kohlen ansah, hielt er ein schwefelhölzchen daran, dasz es feuer fangen sollte. GRIMM *märchen* 115. — *in nd. form: sulphurarius,* de swevelhöltken maket. CHYTRÄUS *cap.* 37.

SCHWEFELHÖLZLEIN, *n.*, *in mundartlicher form meist* -hölzle *oder* -hölzel, *vergl.* schwefelholz *und* schwefelkerze: schwebel böltzlin, *sulphurata* DASYPODIUS; *cremium* schwäbelhöltzle FRISIUS *bei* TOBLER 403ᵃ; schwäbelhöltzle, kleine dürre schöszle oder rütte darmit man schnäll das fheür anzündt, *cremium, sulphuratum ramentum, sulphurata* MAALER 364ᵃ; schwebelhöltzlein, *n. allumette* HULSIUS 292ᵃ; schwefel-höltzlein, *n.* (span, *m.*) *solfanello, solforino* KRAMER *dict.* 2, 706ᵇ; *sulphuratum, assulae sulphuratae* STIELER 854; schwebelhöltzlein, *sulphurata, cremia* DENTZLER 2, 258ᵇ; *ligni schidia in sulphur tincta* FRISCH 2, 245ᵃ: was sind die swebel höltzlin die ouch also gar ellencklich verderbt syn, das sie nit allein nit wöllent an gon, sunder den zundel ouch verleschen? KEISERSBERG *bilger* 14ᵃ; wenn die swebel hölezlin angezünt sind, so entzünt man dor noch andere liechter. 15ᵃ; do wardt dem münch, wie obgesagt, das eisen so hitzig, man hett ein schwebelhölzle darbei angezündt. *Zimm. chr.*² 4, 8, 14 *Barack;* wann wir dann durch solche hitze viel feur-fähiger wurden, als die beste schwebel-höltzlein, überantwortete er uns noch einem strengeren hencker. *Simpl.* 2, 178, 18 *Kurz;* ich wolte ein liecht holen. wie ich nun in die kuchel kommen und mit einem schwebelhölzel von einer gluet anzünden wollen... HÖRL v. WÄTTERSDORFF *Bacchusia* 342; mit deinem Gründer markt! eiferte ein vierter, wo das bier sauer ist, und die bratwurst wie die schwefelhölzle. LUDWIG 2, 32;

grad glich, als ob gott ein grempler wär,
und verkouft eim für ein krützer schmer . .
schwebelholzli, fulen kas voll maden.
MANUEL *s.* 83 *Edchtold* (*Berner fastn. sp.* 1383).

sprichwörtliche redensarten: mit schwefelhölzlein handeln, schwefelhölzlein spalten. WANDER 4, 434; man könte ihn mit einem schwefel-höltzlein anzünden, so dörr ist er. KRAMER *a. a. o.; österr.* der N. ist mager wiar a schwefelhölz'l. HÖGEL 146ᵇ; *um etwas belangloses, unbedeutendes zu bezeichnen:* 'hast denn gestohlen?' 'was fraget ihr jetzt darnach? das ist jetzt alles lauter schwefelhölzle'. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 64. *in Basel als schimpfwort* chrumed schwäbelhölzli! SEILER 266ᵃ. — *dazu die zusammensetzungen:* (er ist ein) schwefelhölzleinkrämer, *un marchand de bois quarré.* WANDER 4, 434; schwäbelhöltzlinkrämer, *institor mercis sulphuratae, sulphuratarius* MAALER 364ᵃ; *nd. dafür* swevel-stikken-krämer STRODTMANN 342. — schwefelhölzleinmachen, *n.:* so ein herr, wie der lieutenant, der weit und breit die welt erfahren, und den man zu etwas braucht, das mehr als schwefelhölzleinmachen ist, darf.. wohl so ein wort fallen lassen. PESTALOZZI *schr.* 3, 187 (*Lienh. u. Gertrud* 3, § 41). — schwefelhöltzlemacher, *m.* CONRINUS *fons. lat. im reg.* — schwefelhölzleinspalter, *m.:* er is en schwäbelhölzlispalter, *knacker, filz* WANDER *a. a. o.* — schwefelhölzleinspitzer, *m.:* brillenmacher, schwebelhöltzleinspitzer, zundelkrämer. FISCHART *grossm.* 72 (*kloster* 8, 603; *Rabelais: allumetiers*).

SCHWEFELHUT, *m. mit schwefel gefärbter strohhut; dem.* schwefelhütchen *später für* schaubhüetli *eingesetzt* GOTTHELF *Uli der knecht s.* 17, 29 *und* 270, 6 *Vetter.*

SCHWEFELHÜTTE, *f. berggebäude, wo der schwefel aus den schwefelerzen gewonnen wird, atelier pour la soufre* JACOBSSON 1, 94ᵃ; schwebelhütte, *f. sulphuraria* DASYPOD.; schwäbelhütten (die) da man schwäbel kochet, *sulphuraria* MAALER 364ᵃ; schwefel-hütte, *f. solfaria* KRAMER *diction.* 2, 706ᵇ, *sulphuraria* STIELER 869.

SCHWEFELICHT, -IG, *s.* schwellicht, -ig.

SCHWEFELKALK, *m. oder* schwefelcalcium, *verbindung von calcium und schwefel* (CaS), *in gerbereien zum enthaaren der felle verwendet.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 210 *f.*

SCHWEFELKAMIN, *m.:* wenn schaaren vorausgesprengter kuriere unsere niederfahrt melden, dasz sich die satane festtäglich herauspuzen, ... und myriaden gehörnter köpfe aus der rauchenden mündung ihrer schwefel-kamine hervorwachsen, unsern einzug zu sehen. SCHILLER 2, 45 (*räuber* 1, 2 *schauspiel*).

SCHWEFELKAMMER, *f. kammer, wo schwefel aufbewahrt oder bereitet oder damit gehandelt wird* CAMPE; *in wollenmanufakturen eine dichtverschlossene kammer, wo die wolle geschwefelt wird.* JACOBSSON 4, 94ᵃ; *auch ein raum in der erde, der schwefel enthält.* CAMPE.

SCHWEFELKEIL, *m. donnerkeil:*

der grause donner brüllt, und spielt mit schwefel-keilen.
CANITZ 95;

ein strahl, ein schwefelkeil! er zielt auf mich. RAMLER 2, 22.

SCHWEFELKERZE, *f.*, *mhd.* swebelkerze LEXER *handwb.* 2, 1347; *meist als deminutiv* schwebelkertzlin, *sulphurata* DASYPODIUS; *synonym mit* schwefelholzlein, *vgl. daselbst:* wenn .. du bald wilt nemen die schwebel kertzlin, und an den zundel heben, so verleschestu den blunder mit einander, wann die swebel böltzlin bösz, nasz und fücht sind, ful, ungederret. KEISERSBERG *bilger* 14ᵃ; derhalben lieben freunde, solt jr .. jme (*gott*) duncken, das er nusz schwebel euch lesset metall wachsen, unnd das jr mit schwebelkertzlein könnet das fewer fangen. MATHESIUS *Sar.* 124ᵃ; unnd in das forderst loch stosz ein schweffel kertzle, unnd zündt es an. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 170ᵇ. *jetzt nur noch in den südlichsten mundarten, lusernisch* swebelkerzle, *kleiner wachsstock* ZINGERLE 54ᵃ, *cimbrisch* sbebel-kerzle, *solferino, solfanello. cimbr. wb.* 226ᵃ.

SCHWEFELKIES, *m. kies, der schwefel enthält, im plur. von mehreren arten, pyrites sulphureus* NEMNICH, *pyrites sulphur continens* FRISCH 2, 245ᵃ; *ein hartes mineral von blaszgelber farbe, pyrite sulphureuse informe* JACOBSSON 4, 94ᵃ, *dasselbe wie* eisenkies SCHEUCHZERSTUEL 221, *pyrit, hexaedrischer eisenkies* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 108 *f.*, *eisenkies, markasit* BEHLEN 7, 430. *früher bei feuerwaffen verwendet, s.* BÖHEIM *waffenk.* 452. — *dazu zusammensetzungen wie* schwefelkieslager, *n. und ähnliches.*

SCHWEFELKIRSCHE, *f.* 1) *wachskirsche;* 2) *weisze twieselbeere, purgierkirsche, eine art sehr kleiner, saftiger und süszer kirschen von der gestalt einer herzkirsche, auf der einen seite blaszgelb, auf der andern rot marmoriert, zum theil auch ganz gelb.* NEMNICH.

SCHWEFELKITT, *m. eine art rostkitt (metallkitt) mit zusatz von schwefel, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 774.

SCHWEFELKLUFT, *f.:*

das feuer und die prin,
die aus der schwefel-klufft der gegen-liebe quillet,
ist wie ein balsam-oel, das alle schmertzen stillet.
LOHENSTEIN *in den auserles. ged.* 1, 285.

SCHWEFELKNALL, *m.:* es wird heutzutage der feind nicht eher erleget, als durch die grosse krachende karren-büchsen, durch derer schwefel und donner-knall dem feind der muth geraubet wird. SCHUPPIUS 779.

SCHWEFELKOHLE, *f. schwefelhaltige steinkohle, engl.* craco coal, colm coal NEMNICH (*unter lithanthrax*). JACOBSSON 7, 302ᵃ.

SCHWEFELKOHLENSTOFF, *m., auch* kohlensulfid, schwefelalkohol, *schwefelverbindung des kohlenstoffs* (CS_2), *eine wasserhelle, das licht stark brechende flüssigkeit von aromatisch-ätherischem geruche und scharfem kühlendem geschmacke, vorzügliches lösungsmittel für fette, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 5, 60—65. — *dazu* schwefelkohlenstoffäther, *m. xanthogensäure, s.* 64; schwefelkohlenstofflampe, *f., deren ballon mit*

schwamm oder bimsteinstücken erfüllt ist, welche mit schwefelkohlenstoff getränkt sind, s. 274.

SCHWEFELKOLBEN, *m. in schwefelhütten ein eiserner kolben (retorte), worin schwefel geläutert wird.* JACOBSSON 4, 94ᵇ.

SCHWEFELKRANZ, *m. corona ò ghirlanda di filo insolfato* KRAMER *dict.* 2, 706ᵇ.

SCHWEFELKRYSTALL, *n. krystall von schwefel* JACOBSSON 7, 302ᵃ.

SCHWEFELKUCHEN, *m. plattes stück schwefel, vgl.* schwefelbrod JACOBSSON 7, 302ᵃ; *pasta di solfo con cera bianca, con cui i calzolai imbiancano il filo de' punti* KRAMER *dict.* 2, 706ᵇ; *zur erzeugung von electricität:*

er nimmt einen schwefelkuchen,
und ein glas voll goldnem korne,
und den schwanz von einem fuchse
aus dem kasten an dem boden . . .
peitschet dann den schwefelkuchen
mit dem fuchsschwanz aller orten,
und es springen helle funken
in das glas zum goldnen korne. BRENTANO 3, 109.

SCHWEFELKUGEL, *f. kugel von schwefel, s.* CAMPE.

SCHWEFELKUPFER, *n., findet sich als sublimat an den wänden vulkanischer krater.* OKEN 1, 791.

SCHWEFELLATERNE, *f. blechgefäsz, worin schwefel verbrannt wird und woraus die verbrennungsgase durch ein rohr in ein zu schwefelndes weinfasz geleitet werden.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 593.

SCHWEFELLAUGE, *f.:*

eiskalter schreck faszt jeden an den schopf,
und malt den tod ihm vor die augen,
und in den hintergrund ein bad von schwefel-laugen.
KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 115.

dazu schwefellaugensalz, *n.*

SCHWEFELLÄUTEROFEN, *m. ofen, worin schwefel geläutert wird* JACOBSSON 4, 94ᵇ.

SCHWEFELLEBER, *f. verbindung des schwefels mit alkalischen metallen, hepar sulphuris, foye de soufre* JACOBSSON 4, 94ᵇ. 7, 302ᵇ *f., vgl.* ADELUNG; *veraltete benennung eines in wasser löslichen schwefelmetalls, besonders der polysulfurete des caliums, natriums und calciums* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 109, *besonders eine aus pottasche und schwefel gewonnene schmelze.* 4, 604; flüchtige schwefelleber, *ammoniumpolysulfuret.* 8, 109. — *dazu* schwefelleberluft, *f. schwefelwasserstoffgas.* CAMPE. OKEN 1, 116.

SCHWEFELLEIM, *m. bitumen, auch* judenleim, jüdisch bergwachs. DIEFENB.-WÜLCKER 849 (*aus* VOGEL *ephemeris tol. lat. Leipzig* 1669).

SCHWEFELLICHT, *n., dasselbe wie* schwefelfaden. CAMPE. FRISCHBIER 2, 329ᵃ: kaum so viel kuhle marck baares geldes, dasz man arswische darvon auffs scheiszhaus, und schwefellichter in die küchen kauffen kan. A. GRYPHIUS 1, 820 (*horribilicr.* 5);

denn warheit kann man nicht vertragen,
sie stincket wie ein schwefel-liecht.
ROLLENHAGEN *froschm.* K2ᵃ;

denn diese kranckheit (*die krätze*) zu curiren
gebraucht man offt ein schwefel-licht.
A. GRYPHIUS 944;

licht, das brennender schwefel hervorbringt u. ähnl., vom blitze:

oft, wenn dieser (*der dampf*) sich verdicket,
wird der schein der gluht ersticket,
bis ein grauzlich schwefel-licht
wieder durch das lustre bricht. BROCKES 1, 281.

dazu das deminutiv schwefellichtlein, *n.:* wir müssen auch gott.. dorfür dancken, das wir durch schwebelliechtlein die kleinen glümmerlein und funcklein im fewerzeug oder aschen, fassen und ergreiffen können. MATHESIUS *Sar.* 123ᵇ.

SCHWEFELLICHT, *adj. leuchtend von oder wie schwefel, vom blitze:*

der himmel lehrt die keile
der donner auf uns zu! die schwefellichten pfeile
betrübte königin! . . . verwunden ewig dich.
A. GRYPHIUS 1, 101.

SCHWEFELLIPPE, *f.:*

der donner schwefellippen reden
durch die entflammte lüfte hin.
SCHUBART (1787) 1, 173 (*der jüngste tag*).

SCHWEFELLOCH, *n., von der hölle:*

es ist ein wohnhausz ohne licht,
ein schwefelloch vol jammer.
RIST *neue himml. lieder* 2, 271.

auch als name eines romantischen thalgrundes bei Schmiedefeld (Thüringer wald), wo früher ein vitriolwerk stand.

SCHWEFELLÖFFEL, *m. in schwefelhütten ein eiserner löffel, womit man das unreine aus den eisernen läuterkrügen entfernt, nachdem der schwefel übergetrieben ist.* ADELUNG.

SCHWEFELLOHE, *f., vergl. mhd.* swebellouch, *m.* LEXER *handwb.* 2, 1347: der langsame zorn aber ist wie die schwefellohe oder wie das feuer im feuchten holtze. BUTSCHKY *Pathm. seite* 137.

SCHWEFELLUFT, *f. mit schwefel getränkte luft:*

und plötzlich dann in schwefelluft
zerflieszet der bleifarbne schuft.
KERNER *Kleksogr.* 27;

für schweflige säure. CAMPE.

SCHWEFELMANN, *m.*, SCHWEFELMÄNNCHEN, *n., auch* -männel, *im bergbau der starke, doppelt zusammengedrehte schwefelfaden, der bei sprengungen in die patrone gesteckt oder an der spitze des zünders befestigt wird, um das pulver anzuzünden, s.* JACOBSSON 4, 94ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 385. KÖHLER *berg-taschenb.* (1791) 188. VEITH 438 *f.*

SCHWEFELMEISTER, *m. im bergwesen der vorgesetzte einer schwefelhütte.* ADELUNG.

SCHWEFELMETALL, *n. verbindung des schwefels mit einem metall* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 69, *vgl. z. b.* schwefelblei, -eisen, -kupfer, -silber.

SCHWEFELMILCH, *f. präcipitierter schwefel, der in gestalt eines feinen, unlöslichen, weiszen pulvers aus einer schwefelleberlösung durch säuren (z. b. salzsäure) niedergeschlagen wird, s.* JACOBSSON 7, 303ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 63: lac sulphuris. nehme saltz von weinstein, siede solches in wasser, den schwefel darmit, so extrahirts sichs hübsch bluthroth, sprütze essig darauff, so schlagen sich weisse flores nieder vom schwefel, und dieses ist schwefelmilch. COLER *hausb.* (1680) 2, 47ᵃ.

SCHWEFELMINE, *f., bildlich:* klotilde hatte mit ihrem bruder dieses ganze feuerzeug und diese schwefelminen des temperaments gemein. J. PAUL *Hesp.* 3, 155;

gefahrliche gedanken sind gleich giften,
die man zuerst kaum wahrnimmt am geschmack,
allein nach kurzer wirkung auf das blut
gleich schwefelminen glühn. *Shakespeare Othello* 3, 3.

SCHWEFELMÜNDUNG, *f.:*

hinab sah' ich in Aetnas grausen schlund,
da brüllt' ich mit den riesen zehn monden lang
mein angstgeheul, und geiselte mit seufzern
die schwefelmündung. SCHUBART (1787) 2, 70.

SCHWEFELN, *verb. mit schwefel versehen oder behandeln, erst nhd. zuerst belegt im 16. jh.* (1429), *auch bei* KEISERSBERG, *s. unten, lexicalisch gebucht bei* HULSIUS (1616) 292ᵇ: schwebelen, schwebel in etwas thun, *soufrer, ferner* das schweblen *bei* SCHÖNSLEDER (1618) Cc3ᵃ, *s.* WEIGAND 2, 664.

1) *mit schwefel versehen, verbinden, versetzen, überziehen und ähnliches, vgl.* HULSIUS, *fast nur im particip* geschwefelt *schwefel enthaltend:* lûg das die flüss deiner gedancken lauffen durch geschwebleten berg, durch die feürigen berg der hellischen flammen. KEISERSBERG *schiff der penitenz* 50ᵃ;

mein stahl ist gut, und der zunder geschwefelt.
Voss 2, 44 (*id.* 3, 183);

(*er*) nahm aus dem schön gemauerten wandloch
feuersteine, zunder und stahl und geschwefelte spunlein.
s. 141 *Sauer* (*id.* 16, 37).

die lüfte schwefeln, *mit schwefeldampf erfüllen:*

erzürnt euch, ihr geister der höllischen klüfte!
eröffnet den abgrund und schwefelt die lüfte.
GÖNTHER 364.

freiere gebrauchsweisen:

die flott' ist in die luft geschwefelt aufgefahren.
LOHENSTEIN *Sophonisbe s.* 2, 10.

2) *mit schwefel, d. h. mit schwefeldampf, schwefliger säure behandeln:* schwefelen, geschwefelt, *fumo sulphuris suffire, condire sulphure* STIELER 1964; ich schwefele, *sulphure inficio* STEINBACH 2, 538.

a) ein verfahren zum bleichen von wolle oder wollenen stoffen, indem man entweder den feuchten stoff dem dampfe von brennendem schwefel aussetzt oder mit schwefliger säure in wässeriger lösung behandelt, s. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 630 *f.* 11, 285 *ff.* JACOBSSON 4, 95ᵃ; *ebenso zum bleichen von flor und spitzen.* 7, 303ᵇ, *von seide, s. ebenda;* überziech in mit geschwibloten zwilichen tuchern. *quelle vom jahre* 1429, *s.* SCHM. 2, 622.

b) ähnliches: federn schwefeln, *um ihnen eine schöne weisse farbe zu geben* JACOBSSON 4, 94ᵇ; strohhüte schwefeln, *vergl.* CAMPE: zwischen dem markthelfer, welcher die strohhüte schwefelte, und den arbeitern, welche über den hasenhaaren

walteten, bestand glühender hasz. FREYTAG *handschr.* 1, 31. — die schuhnähte oder stiche schwefeln, *insolfare o macchinare i punti d'una scarpa* KRAMER *dict.* 2, 706*; handschuhe schwefeln: ich küsse ihnen die hände. sie haben doch keine geschwefelte handschuhe an? RABENER 6, 94.

c) wein schwefeln, *indem man in dem zum theil gefüllten fasse* schwefelschnitte *reibrennt (vgl. daselbst), oder* schwefellaternen *anzündet, um den wein haltbarer zu machen, um krankheiten des weins zu verhüten oder zu unterdrücken, gährung zu mäszigen, schlechten geruch zu zerstören,* s. ADELUNG. KARMARSCH-HERREN[3] 10, 592 *f.*; den wein schwefeln, *solforare, insolforare il vino, conciarlo per la conserva, col profumo di solfo.* der wein ist geschwefelt; starck, zu viel geschwefelt; zuviel geschwefelter wein machet kopfwehe. KRAMER *dict.* 2, 706*; den wein schwefeln, *alias* dem weine einschlag geben, *vino medicari, condire vinum.* der wein ist alzusehr geschwefelt. STIELER 1964; und wenn ich wein fordere, so schicke mir vom dreimal geschwefelten. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertr.* 1, 36; 'ja', sagte die wirtin, 'scharf g'schwefelt musz er (*der wein*) werden, sonst halt't er sich nicht'. ANZENGRUBER[3] 4, 195;

wann dann einer ein starckern wil,
so ist er so geschwefflet viel,
dasz einer meynt, ein solcher wein
solt vom berge Aetna kommen seyn.
FRISCHLIN *Susanna* s. 315.

so auch die laren fässer *etc.* schwefeln, ausschwefeln, *profumare le botti vuoti con solfo per preservarle dalla muffa e dal tanfo.* den keller ausschwefeln, *profumare una cantina con solfo per correggerne l'aria putrida e l'humidità* KRAMER *diction.* 2, 706*; den keller, *it.* fässer ausschwefeln. STIELER 1964; *nd.* 'n winfat swefeln *oder* ûtswefeln. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 374*. — *ferner* trauben schwefeln, *tirol.* swebeln SCHÖPF 659 *f.*; hopfen schwefeln, *auf darren der einwirkung von schwefeldampf aussetzen, um ihn zu conserviren* KARMARSCH-HERREN[3] 4, 423.

d) bienen schwefeln, *durch schwefeldampf ersticken, zu tode rauchern:* er konnte keine bienen schwefeln. J. PAUL *T.* 1, 2, 5.

e) daran schlieszen sich freiere und bildliche verwendungen: aber manche eltern erbauen in jedem fremden zimmer rauchopferaltare für dasselbe kind, das sie im eignen wie wein und bienen schwefeln. J. PAUL *Tit.* 1, 107; unter allen dingen ist menschliche bescheidenheit am leichtesten todtgeräuchert oder todtgeschwefelt und manches lob ist so schadlich wie eine verläumdung. *mumien* 3, 5. *vgl. auch:*

pack' ich euch recht, so schwefl' ich einen pelzrock.
Shakespeare konig Johann 2, 1.

folgende stelle scheint eher von 1 (*oder von* 2, *e?*) *auszugehen:* Viktor fand durch seine brittische brille ... die deutschen paradelarven (*gesichter der hofleute*) so abgegriffen und doch so gesteift, so matt und doch so gespannt, die blicke so verraucht und doch so geschwefelt. J. PAUL *Hesp.* 1, 202.

3) *mundartlich auch, nach schwefel riechen, so schweiz.* schwebelen STALDER 2, 361; *ebenso nd.* et swêwelt, *ein schwefliger geruch erfüllt die luft (bei heerrauch).* SCHAMBACH 222*.

4) *in der studentensprache* 1) *saufieren, streiche ausüben;* 2) *viel trinken* KLUGE *studentenspr.* 125*.

5) *über ein anderes* schwefeln *s.* schwebeln 3 *und die daselbst angezogenen stellen.*

SCHWEFELNATRIUM, *n. natriumsulfid, natronschwefelleber,* Na_2S, *auch als hydrat,* NaSH, *s.* OKEN 1, 818. KARMARSCH-HERREN[3] 6, 291.

SCHWEFELNICKEL, *n. verbindung von schwefel und nickel,* NiS, *durch directes zusammenschmelzen der beiden bestandtheile hergestellt* KARMARSCH-HERREN[3] 6, 350, *findet sich auch mineralisch als haarkies* OKEN 1, 408.

SCHWEFELOFEN, *m. in schwefelhütten ofen zur gewinnung des schwefels aus den kiesen, auch* schwefelbrenn-, (schwefel-) treibofen. JACOBSSON 4, 95*.

SCHWEFELÖL, *n. alter name der (concentrierten) schwefelsäure* JACOBSSON 7, 301* (*nach* KARMARSCH-HERREN[3] 8, 109 *der rauchenden schwefelsäure*): so sind die augenfell allein mit distillirtem schwefelöl in woll übergelegt, geheilt worden. WIRSUNG *arzneibuch* 91 A; schwefelöl, wacholderöl ... seynd sampt lich oder sonderlich nutz zum krebs. 618 D; krafft und würckung des Penoli schwefelohls. COLER *hausb.* (1680) 2, 46*.

SCHWEFELPAPIER, *n.: ramentum sulphuratum* .. gezogener schwefel oder schwefelpapier, da man mit anzündet. CONRINUS *fons lat.* 1, 648* (*zum schwefeln des weins, vgl.* schwefelschnitt).

SCHWEFELPASTE, *f., vgl.* schwefelabdruck. *bildlich:* der stadtsyndikus Spohr, der sich nicht wie ein scharfrichter ehrlich richtet, sondern unehrlich und dessen gesicht die schwefelpaste von den diebsphysiognomieen ist, die er in die justizwaage geworfen. J. PAUL *kom. anhang zum Titan* 2, 66

SCHWEFELPECHISCH, *adj. hölisch, wodurch man die hölle verdient:* ach bedencket doch, was die gottlosen geistlichen, für schreckliche, schwefelpechische sodomiterey, wider jhre gelobte keuschheit .. treiben. AYRER *histor. proc.* 772 (3, 6).

SCHWEFELPEIN, *f.:*

da fewr, hech und schwebelpein
wird der ewig rundtrunck seyn.
harpffen Davids (1609*sp.* 1659) s. 33 (*ps.* 10, 7).

SCHWEFELPFANNE, *f.* 1) *in vitriolwerken ein viereckiger bleierner kessel, worin man die doppelte vitriollauge siedet, auch* siedepfanne, *chaudière à soufre* JACOBSSON 4, 95*.

2) *auch* schwefelpfannel, *n., in schwefelhütten kleine bleierne schüsseln mit kaltem wasser, in die man den schwefel zum abloschen fliessen läszt, recipient. ebenda.*

SCHWEFELPFLASTER, *n. cerotum diasulphuris* STIELER 500; *pflaster aus schwefelbalsam, wachs und colophonium, bei den wundärzten.* ADELUNG.

SCHWEFELPFUHL, *m. pfuhl von flüssigem (bes. brennendem) schwefel, bei vulcanen:* verdichten sich die wasserdämpfe, die mit dem schwefel ausströmen, zu flüssigem wasser, so fieszt dieses auf dem grunde des craters zusammen, und bildet, mit dem schwefel vermengt, einen wahren schwefel-pfuhl. OKEN 1, 795. — *sehr haufig als bezeichnung der hölle, auch des fegefeuers:* wohl dir, dasz du das verbrechen nicht an einem rechtgläubigen christen verübt hast; denn da würdest du tausend jahre in dem siedenden schwefelpfuhle, bis an den hals versenkt, dafür büszen müssen. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 28 *Hempel;* da konnte ..., der vierte wasserscheue, dem sein bischen kopf lieb war, dafür (*vor der sündflut*) als vor dem schwefelpfuhle laufen. HERDER 6, 480 *Suphan;* so beschlosz er denn, seinem aufzahlungssystem eine ästhetische weihe zu geben, .. eine taufe des satans, eine glorie von farbig schillernden lichtern aus dem schwefelpfuhle des abgrunds. VISCHER *auch einer* 2, 70; halb zerknirscht, halb ergötzt lauschte das elegante Wien, wenn der lange hagere priester (*Zach. Werner*) ... in glühenden farben den schwefelpfuhl der ewigen verdammnisz ... schilderte. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 19;

da wirft der gantze schwefel-pfuhl
viel millionen der verdammten vor meinen (*Asmodis*) fürstenstuhl. GÜNTHER 195,

so geht man, denkt er, leicht ins reich der himmel ein,
und Satans schwefelpfuhl mag schlecht bevölkert seyn!
WIELAND 18, 79;

von der barbarey in holz geschnitzte bilder
des pferdeleszigen monarchs vom schwefelpfuhl.
GÖTTER 1, 121;

wie sich vom schwefelpfuhl' erzeugte drachen
bekämpfend die verwandte brut verschlingen.
GÖTHE 9, 56 (*Iphig.* 3, 1);

und hätt' ich schon hohen lohn
im schwefelpfuhl gebüszt, was ich verbrach.
HEBBEL[2] 1, 230 (*nachsp. zu Genovefa* 4).

SCHWEFELPROBER, *m. name eines apparats zum nachweise von schwefelwasserstoff im leuchtgase.* KARMARSCH-HERREN[3] 5, 496.

SCHWEFELPULVER, *n. pulvere di solfo o solfo pestato* KRAMER *dict.* 2, 706*.

SCHWEFELQUALM, *m. vapor sulphureus* STIELER 1488, *vgl.* schwefelrauch: ein dicker schwefelqualm benahm ihm den atem. LUDWIG 1, 366.

SCHWEFELQUELLE, *f. schwefelwasserstoffhaltige heilquelle* KARMARSCH 1, 704, *vergl.* schwefelwasser: dasz Münchhausen selbst hernach wie eine starke schwefelquelle duftete, haben wir schon aus dem munde des alten barons gehört. IMMERMANN *Münchh.* 2, 32.

SCHWEFELRACHEN, *m.:*

der teufel, hungrig nach dem raube,
ergreift sie (*das mädchen*) fest
und hält — ihr glaubt, im schwefelrachen? —
im arme sie. GÖTTER 1, 156.

SCHWEFELRAUCH, *m. fumus sulphureus* STIELER 1528; *eigentlich rauch von siedendem schwefel; in der ältern sprache auch rauch von brennendem schwefel, schweflige säure, wofür jetzt gewöhnlich* schwefeldampf (*s. daselbst*), *da sie farblos und durchsichtig ist; meist freier und unbestimmter, rauch, der mit*

schwefligen bestandtheilen vermischt ist, nach (brennendem) schwefel riecht:

mir schmeckt der klare safft, mir schmeckt das reine nasz (*wasser*), . .
das nichts bedarff zum dämpffen,
weils keinen schweffel-rauch, noch sonsten einschlag hat.
LOGAU 1, 51, 4;

Cocytus wellen rasen,
und woll'n den schwefel-rauch bisz an die sterne blasen.
LOHENSTEIN *in ausführl. ged.* 1, 267.

SCHWEFELRAUCHEND, *adj.:* ein schwefelrauchender brunn, in welchem vil tausend seelen elendiglich ersauffen und ümkommen. BUTSCHKY *Pathmos* s. 109.

SCHWEFELREGEN, *m.* 1) *regen von brennendem schwefel, in der biblischen sage* (1 *Mose* 19, 24): feuer- *et* schwefelregen, *imber ignis et sulphuris* STIELER 1617; der schwefelregen, der alt-Sodoma eingeäschert, will leider! die zu new-Sodoma nicht schrecken noch bekehren. KRAMER *diction.* 2, 706[b]; dasz dich der schwefelregen von Sodom! SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 4.

2) *regen von dem blütenstaube der rottanne, der in gestalt eines feinen, gelben, schwefelblumen ähnlichen pulvers ende mai häufig ausfällt und, vom regen zusammengespült, auf dem erdboden liegt* ADELUNG: die grosze menge des blüthenstaubs hat oft zur sage von schwefelregen anlasz gegeben. OKEN 3, 347; wo nun viel solcher blühender bäume beisammen stehen, da schwemmt auch der regen viel solchen blüthenstaub herab. dieser sammelt sich alsdann wieder auf der erde, und bleibt liegen, wenn das wasser verdünstet, und das ist der vermeintliche schwefelregen. im sommer und spätjahr, wo doch die gewitter meistens heftig sind, wird niemand mehr etwas von schwefelregen sehen, weil dann das blühen ein ende hat. HEBEL 2, 20. *bildlich:* dem menschen geziemts bei dem demüthigsten herzen, gleichwol ein gläubig-offnes auge für das auszerweltliche zu bewahren, um nicht blumenstaub und schwefelregen der zukunft für bloszen straszenstaub seines wegs zu halten. J. PAUL. *dämmer.* s. 20; *im wortspiel mit der bedeutung* 1: was uns schwefelregen der strafe und hölle däucht, offenbart sich zuletzt, als bloszer gelber blumenstaub eines zukünftigen flors. *flegelj.* 1, 60.

SCHWEFELREICH, *adj.:* erze, schwefelreiche und kiesige, auf rohstein zu probiren. JACOBSSON 5, 487[a];

heisse dünste, dunckle flammen,
feuriger verzehrnder duft,
so die theilgen treibt zusammen
von der schwefel-reichen luft. BROCKES 2, 195;

das rollende gekniall von schwefel-reichen dämpfen.
HALLER *ged.* 53 (1768).

SCHWEFELRING, *m.*, *mhd.* swebelrinc, *pechkranz, pechfackel* LEXER *handwb.* 2, 1347: der wint was also gros, das die antwerg die do stundent vor dem münster geweffent, die müstent ir swebelringe und ir liehter löschen und vinsterlingen ston, dag sü vorhtent, der wint würfe das für von den swebelringen uf die hüser, dag die stat ouch anderswo aneginge. *d. stadtechron.* 9, 755, 14—17.

SCHWEFELRÖHRE, *f. in den schwefelhütten, thönerne röhre, wodurch der aus den erzen gewonnene flüssige schwefel ausfliesst.* JACOBSSON 4, 95[a].

SCHWEFELROSE, *f. eine rosenart mit ganz gelben, gefüllten blättern, rosa sulphurea* OKEN 3, 2018.

SCHWEFELRÖSTE, *f. im bergbau ein verfahren, den schwefel durch rösten aus den erzen auszutreiben und zu sammeln, auch der dazu errichtete erzhaufen.* ADELUNG; *vgl.* JACOBSSON 4, 95[a].

SCHWEFELRUBIN, *m. rubinus arsenicus* NEMNICH, *eine rubinrote durchsichtige masse, schwefelarsen* (AsS *oder* AsS_2), *auch* arsenrubin, rothe arsenblende, rothes arsenglas, rauschroth, realgar, *soufre vierge transparent.* JACOBSSON 4, 95[a]. ADELUNG, *vgl.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 199.

SCHWEFELSALBE, *f., von derselben zusammensetzung wie* schwefelpflaster. ADELUNG, *unguento solforato.* sich mit schwefelsalbe schmieren für die krätze. KRAMER *dict.* 2, 706[b].

SCHWEFELSALMIAK, *m. fluchtige schwefelleber* CAMPE.

SCHWEFELSALZ, *n.* 1) *früher als name eines bestimmten salzes:* des obgemeldten schwefelsaltzes musz man auff drey gran gebrauchen. COLER *hausb.* (1680) 2, 45[b], *vgl.* 49[a], *wo die herstellung beschrieben wird.* — Stahls schwefelsalz, *sal sulphuratum Stahlii.* JACOBSSON 7, 423[a], *schwefligsaures kali, s.* CAMPE.

2) *jetzt als allgemeine bezeichnung, auch* sulfosalze, *salze, worin die verbindung des metalls mit dem säureradical, das selbst schwefelhaltig sein kann, durch schwefelatome vermittelt ist, z. b. sulfarsensaures natrium* (AsS_2—S—Na). KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 524. 8, 109.

SCHWEFELSAMMLUNG, *f. sammlung von* schwefelabdrücken (*s. daselbst*): dasz eine ansehnliche schwefelsammlung beim umziehen in unordnung gerathen war. GÖTHE 25, 176.

SCHWEFELSAUER, *adj. mit schwefelsäure* (*-radical*, SO_4) *verbunden, sulphuricum;* schwefelsaures salz, *sulphat*, z. b. schwefelsaures kali(um), *kalium sulphuricum*, Ka_2SO_4; schwefelsaures natrium (natron), *natrium sulphuricum, glaubersalz;* schwefelsaures eisen(oxyd), *vitriol u. a., s.* CAMPE. KARMARSCH-HEEREN[3] *reg.* (11, 623); schwefelsaure kalkarten. BEHLEN 7, 430.

SCHWEFELSÄURE, *f. eine verbindung von schwefel mit sauerstoff; als anhydrid,* wasserfreie schwefelsäure, *auch* schwefeltrioxyd, SO_3, *gewonnen in gestalt feiner crystallnadeln, die sehr leicht schmelzen und sieden und sehr stark wasser anziehen; gewöhnlich als hydrat,* schwefelsäure *schlechthin, auch* englische schwefelsäure, vitriolöl, *acidum sulphuricum*, H_2SO_4, *eine farblose, wasserhelle, syrupdicke flüssigkeit, die begierig wasser anzieht und damit weitere hydrate bildet.* rauchende schwefelsäure, *auch* Nordhäuser vitriolöl, *schwefelsäurehydrat mit aufgelöstem schwefeltrioxyd, auch als doppelschwefelsäure* ($S_2H_2O_7$) *aufgefasst. dazu noch* unterschwefelsäure, *auch dithionsäure*, $H_2S_2O_6$, *eine farb- und geruchlose flüssigkeit von sehr saurem geschmack.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 74—81; überschwefelsäure, *die sauerstoffreichste schwefelverbindung, acidum hypersulphuricum*, S_2O_7, *s.* 105; *s. auch* JACOBSSON 7, 304[a]. BEHLEN 5, 578. OKEN 1, 115. 791. 2, 98 *f.* 108: bringt man ein stück solchen (*kalk-*)steines in verdünnte schwefelsäure, so ergreift diese den kalk und erscheint mit ihm als gyps. GÖTHE 17, 53.

SCHWEFELSCHEIN, *m.:*

wie, durch donnerwolken, licht,
schwefelschein des blitzes bricht. KIND 2, 102.

SCHWEFELSCHLACKE, *f. der in den schmelzkesseln von der raffination des schwefels bleibende rückstand* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 110, *laitiers de soufre* JACOBSSON 4, 95[a].

SCHWEFELSCHLEIM, *m.: bitumen*, feister, stinckender schwefel schleim, juden laim. CORVINUS *fons latin.* 91[a].

SCHWEFELSCHMAUCH, *m. exhalatio sulphurea* STIELER 1253, *vgl.* schwefeldampf:

hie steiget auf ein dikker rauch
erschrecklich anzusehen,
ein rechter pech und schwefelschmauch.
RIST *neue himml. lieder* 2, 272 (*höllenl.*).

SCHWEFELSCHNITT, *m. mit geschmolzenem schwefel überzogene leinwand- oder filtrierpapierstreifen, die an einer drahtspirale in das zu schwefelnde fasz gesteckt werden.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 593.

SCHWEFELSCHNUR, *f., vgl.* schwefelfaden:

in der schürze einen knäuel
bringt es von verworrnem gräuel,
brandraketen, schwefelschnure. KELLER 9, 287.

SCHWEFELSCHWADEN, *m.:*

heut hat man basz geladen (*beim gewitter*),
es zucht wie gestern nicht
in fahlem schwefelschwaden
ein stumm verglühend licht. VISCHER *auch einer* 2, 181.

SCHWEFELSEE, *m.*, *mhd.* swebelsê LEXER *hdwb.* 2, 1347, *vgl.* CAMPE: der teufel, ihr verführer, wird in den schwefelsee geworfen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 205.

SCHWEFELSEIFE, *f.* 1) *früher als anderer name für* schwefelleber. JACOBSSON 7, 304[a]. 2) *mit schwefelblumen versetzte seife.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 188.

SCHWEFELSIEDER, *m. sulphurarius* CORVINUS *fons lat.* 618[a]. STIELER *nachschusz* 26[a].

SCHWEFELSILBER, *n. silbersulfid*, Ag_2S, *mineralisch als argantit, silberglanz, oder daleminzit, acanthit, künstlich bereitet durch schmelzen von silber mit schwefel, zur herstellung des niello verwendet.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 261.

SCHWEFELSINTER, *m. reiner graugelber schwefel, der sich aus wassern, worin er aufgelöst war, niederschlägt, tophus sulphureus.* JACOBSSON 7, 205[a].

SCHWEFELSPAN, *m. in geschmolzenen schwefel getauchter span zum feueranzünden* ADELUNG, *vergl.* schwefelhölzchen, schwefelsticken: schwebelspän, *allumette, solferino, solferino* HULSIUS 292[b].

SCHWEFELSTANK, *m.*, *vgl.* -gestank: *mephites . .* schwefelstanck ausz der erden. CORVINUS *fons lat.* 397[b]; *schon frühmhd.*

in dero helle
dâ ist dôt âne tôt, . . .
der sterkiste swevelstank.
himmel u. hölle 122 (*denkm.*[3] 1, 71).

SCHWEFELSTEIN, *m.:* wenn man auch auf dem bildnisse sähe, dasz das eine auge schief sei, und ihr aus dem andern zinnober und schwefelstein triefe. Tieck *don Quix.*[5] 1, 23 (1, 4); denn man hat mir gesagt, dasz alle (*teufel*) nach schwefelstein und nach andern bösen dingen stinken. 436 (5, 6).

SCHWEFELSTERN, *m. mundartlicher* (*nd.?*) *name des dickflüssigen terpentins: terebintius* swavelstern Schiller-Lübben 6, 277*; sawel-, swawelstern, *gummi pini* Pritzel-Jessen.

SCHWEFELSTICKEN, *m., nd. benennung für* schwefelspan *oder* -hölzchen; *sulfurata, -um* schweffelzoch (= ?), swevelstecken *vel* -sticken Dief. *gl.* 565*; swe(r)velstikken Dähnert 478*. Schütze 4, 231. Schambach 222* (*abweichend* Dannell 218* 'swe'lstick'n, *durch geschmolzenen schwefel gezogenes und in kurze enden geschnittenes garn*'): gung hei mit mi 'rewer un wull mi licht anmaken un frog, wo ick de swewelsticken hadd? Reuter 3, 202. *daher auch in die nhd. schrift- (umgangs-) sprache aufgenommen:* ein talch- (unschlit-) hecht, welches anzuzünden, musz ein fewrzeug mit zunder, wie auch stahl und schwefelsticken zur hand seyn. Comenius *sprachenth.* 743; *selten als fem.:* man sol eine schwefelstikke bey jhm anzünden (*sprichwort*). Schottel 1116*.

SCHWEFELSTICKSTOFF, *m. stickstoffsulfid*, NS, *in gestalt orangefarbner prismen von schwachem, stark reizendem geruche* Karmarsch-Heeren[3] 8, 105. 516; *dazu* schwefelstickstoffsäure, *eine reihe complicierter verbindungen* (*sulfosäuren*), *die nur in salzen vorkommen.* 517.

SCHWEFELSTRIEMIG, *adj.:* ein feuer, das sich in den schwefelstriemigen kieselsteinen bergen kan. Harsdörfer *schaupl. lust- u. lehrreicher gesch.* (*Frankf.* 1653) 1, 70.

SCHWEFELSTROM, *m. strom von flüssigem schwefel:* der odem des herrn wird sie anzünden, wie ein schwefelstrom. *Jes.* 30, 33:

wer möchte noch das alte bette finden
des schwefelstroms, der glühend sich ergosz?
Schiller *braut von Messina* 1, 1.

SCHWEFELSTÜCK, *n., mhd.* swebelstücke Lexer *handwb.* 2, 1317: dag waig man dâ von, dag dick swebelstück vliezent her aug mit dem wazzer. Megenberg 103, 17.

SCHWEFELSÜSZWEIN, *m.:* vil und manigerley böser, schedlicher und gefarlicher gemechte der weyn, und zuvoran schwefell süssweyn, den man schmyr nennt. *Nurnb. polizeiordnungen s.* 263 *Baader.*

SCHWEFELSYRUP, *m. auslösung von schwefelleber mit zucker bereitet.* Jacobsson 7, 305*.

SCHWEFELTHEER, *m., auch* benzasphalt, *eine durch kochen von 3 theilen steinkohlentheer und 2 theilen schwefel bereitete masse zum anstreichen von holz-, stein- und eisengegenständen.* Karmarsch-Heeren[3] 1, 375. 8, 69. 9, 57.

SCHWEFELTINCTUR, *f. eine tinctur, gewonnen durch digestion von heisz gepulverter schwefelleber mit doppelt so viel weingeist.* Jacobsson 7, 305*, *vgl.* Coler *hausb.* (1680) 2, 45*.

SCHWEFELTRAUBE, *f.,* '*eine spielerei, indem man halb schwefel, halb schlacken durch ein loch, wie ein strohhalm dick, in ein mit wasser angefülltes gefäsz fliessen läszt, wo es dann ein artiges quadrat macht*' Krünitz 150, 671; *soufre melé des scories degoutant en stalactite.* Jacobsson 4, 95*.

SCHWEFELTREIBOFEN, *m., s.* schwefelofen. Jacobsson 4, 95*.

SCHWEFELTROPFEN, *m., auch* tropf-, trippschwefel, *im hüttenbau geschmolzener schwefel, der beim rösten aus den erzen sintert und in gestalt von eiszapfen zusammenfliesst.* Jacobsson 4, 95*.

SCHWEFELWACHS, *n. bei den schustern weisses wachs mit zerstoszenem schwefel vermischt, dessen sie sich bei weiszen nähten anstatt des pechs bedienen.* Adelung.

SCHWEFELWASSER, *n. mineralwasser, das schwefelwasserstoff, zuweilen daneben auch alkalische sulphurate* (*schwefelleber*) *aufgelöst enthält.* Jacobsson 4, 95*. Karmarsch-Heeren[3] 10, 411. Oken 1, 115; schwäbelwasser (das) schwäbelbad, *undae sulphureae* Maaler 364*; *aqua sulphurata* Stieler 2445; *aqua sulphurea, balneum sulphureum, thermae sulphureae* Wirsung *arzneibuch erg.*

SCHWEFELWASSERSTOFF, *m. verbindung von schwefel und wasserstoff*, SH_2, *ein farbloses, giftiges, übelriechendes gas, im* schwefelwasser *und vulcanischen ausdünstungen enthalten, auch als fäulnisproduct, früher* schwefelleberluft *genannt.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 70. Oken 1, 115. 704. 791. — *dazu* schwefelwasserstoffgas, *n. s.* 818. — schwefelwasserstoffsäure, *f. hydrothionsäure* Berlin 5, 578*f.* — schwefelwasserstoffwasser, *n. wasser, worin schwefelwasserstoff aufgelöst ist* (*also künstliches schwefelwasser*) Karmarsch-Heeren[3] *a. a. o.*

SCHWEFELWEIN, *m. geschwefelter wein:* in dieser nacht und bei diesem schwefelwein ward nun .. die förmliche und feierliche stiftung einer 'neuen sturm- und drangperiode' beschlossen. Kitter 5, 101.

SCHWEFELWEISZ, *adj.:* das tuch schwefelweisz zu machen, *in der tuchmanufactur, das tuch, nachdem es geschwefelt und wieder trocken geworden ist, mit einer brühe von weiszer stärke treten, ähnlich* schwefelblau. Jacobsson 7, 305*.

SCHWEFELWERK, *n. hüttenwerk zur gewinnung von schwefel* Adelung.

SCHWEFELWOLKE, *f.:* sehen sie, mein freund, die erquickende stunde, die nach dem schrecklichen ungewitter folget. schwefelwolken thürmten sich auf, die uns den anblick der sonne benahmen. Herder 16, 412 *Suphan* (*gott* 1).

SCHWEFELWURZ, *f. name des haarstrangs, peucedanum alsaticum und officinale* Nemnich. Pritzel-Jessen. *ökon. lex.*[2] 2663. Oken 3, 1815: sewfenchel, schwebelwurtz, *peucedanum, stataria herba* Henisch 1067, 4; *peucedanum* .. schwefelwurtz, säufenchel, haarstrang. Corvinus *fons lat.* 487*; *peucedanum, foeniculum porcinum* Stieler 2586; harstrang, himmeldyll, sewfenchel, oder sawfenchel, schwebelwurtz. Wirsung *arzneibuch reg.; ebenso* Tabernaemont. 163 II.

SCHWEFELZINK, *n. zinksulfid*, ZnS, *mineralisch als zinkblende und wurtzit.* Karmarsch-Heeren[3] 11, 327.

SCHWEFELZINN, *n., zinnkies enthalten.* Oken 1, 415.

SCHWEFERLICH, *adj. traurig, niedergeschlagen:*

wann her, mein freund, so schwefferlich?
H. Sachs 3, 2, 117* (*vgl.* 117*: Clinia gehet trawrig und armutselich ein*).

für schweiferlich, *s. dieses.*

SCHWEFLER, SCHWÄFLER, *m. schwätzer, vergl.* schwebeln 3: wenn sein vortrag uns auch fortrisz, war er doch in der schule nichts weniger als redner ausschlieszlich — nicht schwäller, wie er das im Lausitzer dialekt genannt hatte. *daheim* 31, 267*.

SCHWEFLICHT, *adj., und* schwefelicht, schweb(e)licht, *ableitung zu* schwefel, *vgl.* schwellig; *mhd.* swebelcht Lexer *handwb.* 2, 1316: *sulfureus*, swebelicht, -echt, schwebelecht, -echtig, -achtig . . . swelflicht, von swebel, swevelin, -eyn, swevelecht, -ich, -achtich Dief. *gloss.* 565*; *nhd.* schwebelicht, *soulfreux* Hulsius 292*; schwefelicht, *sulfureo, solforato, solforolo* Kramer *dict.* 2, 706*; schwefelicht, schwefelhaft, *adj. sulphureus, sulphuratus, bituminosus* Stieler 1965; *mit weiterbildung:* schwäbelachtig, *sulphureus* Maaler 364*. — *bedeutung, schwefel enthaltend:* schwefliche mineralien auf schwefel zu probiren. Jacobsson 4, 95*; schwebelechte kreiden, oder zäh erdtrich, *bitumen* Dasyp.; denn neben dem zeugnusz grosser leut, gibt tegliche erfarung, das auff schweblichten gengen gerne ertz bricht. Matues. *Sar.* 123*; erstlich geschicht solche ('*verdorrung der hölzer*') von der schwefelichten materie, so sich hin und wieder im erdboden befindet. Döbel 3, 75*; schwefelicht wasser, *undae sulphureae* Stieler 1965; schwefliches wasser, *aqua sulphurea;* ein schwefflichter brunn, *fons sulphurosus* Steinbach 2, 538. — *vom schwefel herrührend, auch für schwefelartig,* schwefelichter dampf, *vapore, esalatione sulfurea* Kramer *diction.* 2, 706*; schwefelichter gestank, *mephitis* Stieler 1965, *odor sulphureus* Steinbach 2, 538; dann man einen sonderlichen schwefelichten geruch empfand. Schoppius 219; *so auch* schwefelichte flamme, *die flamme des brennenden schwefels, meist in freierer weise, wegen der ähnlichkeit des geruchs, der farbe; vom blitz, vgl.:* seine augen funckelten so grausam vor zorn und ungedult, dasz ihm schwefelichte feuerflammen gleichsam wie der plitz heraus schlugen und seine gantze wohnung erfülleten. *Simpl.* 2, 129, 5 *Kurz;*

sichst du im bläulichten licht
die grinzenden furien nicht?
hörst ihre schlangen nicht zischen,
die schwefflichten blitze nicht gischen,
die den rollenden augen entsprühn?
Koskgarten *rhapsod.* 3, 11.

vom höllenfeuer (*oder fegefeuer*):

schon naht sich meine stunde,
wo ich den schwefflichten, qualvollen flammen
mich übergeben musz. *Shakesp. Hamlet* 1, 5.

schwefflicht *scheint auch geradezu für* '*feurig*' *zu stehen:* als sant Jo. sahe, daz ein engel busunte, do sahe er pferde und die uff den pferden sassen hatten furige pantzer an, die

warnd swefeleht und ir heubt als lewen heubter, uss jrme munde ginge daz fuer, rauch und swefel. *altd. blatter* 1, 61 (*vgl.* schweflig *offenb. Joh.* 9, 17); nun kommen wir zu .. dem schweblichten regen, so vom himel uber Sodom fiel. Mathesius *Sar.* 124*; deutlicher im schwefelichten glut- und blutschein wird die lenkerin des drachenpaars. Vischer *auch einer* 2, 408. — schwefelicht, *dem schwefel ähnlich, in bezug auf die farbe:*

ihr angesicht war unter sich gekehrt
auf die bethaute flur, wo sie gebückt
hier braune veilchen, schwefelichte narzissen,
dort blaue hyacinthen, und den schnee
der zarten mayenblühmchen niedlich pflückte. Götz 3, 12;

schwefelichtes gewölk, *von der gewitterwolke:*

(*er*) entdeckt mit kühnem blick des donners furchtbare sitz
im schwefelichten gewölk, und überrascht den blitz.
Uz 237, 81 *Sauer.*

schwefelichter wein, *geschwefelter, vinum sulphuratum* Stieler 1905. — schwefelichte saure *sagt* Oken 2, 98 *für unterschweflige säure.*

SCHWEFLIG, *adj., vgl.* schwefelicht; *so schon ahd.* suebelgiu (aha) *sulphurea* (Notker). Graff 6, 857; *mhd.* swebelic Lexer *handwb.* 2, 1347; *sulfureus* .. schweblig, schweblich, .. swevelich Dief. 565*; *die auch im nhd. häufige form* schweflich, schwebelich (*flectiert* schweflichen *u. s. w., s. unten*) *könnte auch das suf,* -lich *enthalten; weitere nebenformen sind* schwefelicht, schwefelisch (*s. daselbst*), *in älterer sprache auch* swebelin Lexer *a. a. o.*, schweblin, swevelin, swevelcyn Dief. *a. a. o.; nhd.* schwefelich, *sulphureus vel sulphurarius* Corvinus *fons lat.* 648*, *vergl. auch* geschweblich *theil* 4, 1, 3985. *die bedeutung unterscheidet sich nicht von* schwefelicht, *schwefel enthaltend:* schwefelige erde Adelung; dar umb stinkent diu haizen pat sam der swebel, diu man diu wilden pat haizt, dâ von, daz daz selb wazzer vleuzt durch prinnend swebligez ertreich, dâ von daz wazzer haiz wirt und stinkend. Megenberg 103, 15; den andern (*schwefel*) seudt oder macht man ausz schwebelichen wassern oder ertzen. Mathesius *Sar.* 123*; schwefelicher thon, *ein alaunerz* Jacobsson 7, 536*; *mit schwefel verbunden:* schwefelichte quecksilber auf zinnober zu probiren. 3, 331*; *von wasser, das schwefelwasserstoff aufgelöst enthält:* schwefliche bad haben offt den gebognen ruckgradt scheinbarlich gerad gezogen. Wirsung *arzneibuch* 231 A; hierzu taugen sonderlich schwefflige, kupfferine, oder solcher natur warme bad, so uber dergleichen ertz lauffen. 308 D;

in der grafschafft Senis ich vind
wilbad der etlich swiflich sind. *fastn. sp.* 1256;

vom schwefel herrührend oder schwefelähnlich, schwefliger dampf: (*da*) erblickten sie durch's gebüsch ein fernes lichtlein, das sie anfangs für das dunstkind salpetrischer schwefliger dämpfe ansahen. Musäus *volksm.* 3, 71 *Hempel;* schwefliges feuer *und aud* . es seind darinn (*in Island*) drey hoher berg, die seind mit ewigem schnee in jrer hohe bedeckt, und unden brennen sie stets mit schwäfflichem feuwr. S. Münster *cosmogr.* 1225;

es sint die warmen bad, ich sprich . . .
erhitzt von der schwitligen prunst. *fastn. sp.* 1253.

schwelig *far feuig:* und also sahe ich die ross im gesichte, und die drauf sassen, das sie hatten fewrige und gele und schwefelichte (*var.* schwefelsche) pantzer. *offenb. Joh.* 9, 17; möge der himmel strafen mit feuer und schwefligem regen! Schottel *hkltch.* 161. — schweflige säure *als technischer ausdruck der chemie, schwefeldioxyd,* SO_2, *ein farbloses, stechend riechendes gas von erstickender wirkung, das beim verbrennen von schwefel entsteht, auch in den ausdünstungen der vulkane enthalten ist; auch als hydrat, schwefelgeist, unvollkommene schwefelsaure, monothionige saure,* $SO\,H_2$, *s.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 73 *f., vgl. auch* Oken 1, 791. 2, 98. *dazu zusammenbildungen wie* schwefligsaure-anhydrid, -hydrat, *und besonders* schwefligsauer, *adj. mit (dem radical von) schwefliger saure verbunden, z. b.* schwefligsaurer kalk, schwefligsaures eisenoxyd, kalium *u. a. m., s.* Karmarsch-Heeren *reg., ferner auch* unterschweflige säure. 8, 71 (*vgl.* schwefelicht), unterschwefligsaurer kalk, -saures silber *u. s. w.*

SCHWEFLISCH, *adj., seltnere nebenform zu* schwefelicht, -lig, *vgl. daselbst:* sie (*'die himmlitzen'*) sind selbst nichts anders als brennende schwefel, welche schwefelische brunst den sommer gibt. Paracelsus *opp.* (*Strassb.* 1616) 2, 93 A;

(*die 3 ersten zeichen des thierkreises, löwe u. s. w.*)
seind schwebelisch, colerisch, heisser art.
Thurneisser *erkl. der archidox.* 112*.

SCHWEFLUNG, *f., oder* schwefelung, *solfamento, insolfatura* Kramer *dict.* 2, 706*; schwefelung, die, *et* das schwefelen, *vaporatio sulphurea.* weinaufschwefelung, faszausschwefelung *u. a.* Stieler 1964; *dazu zusammensetzungen wie* schwefelungsprocesz, -verfahren, -stufe; schwefelungsblasebalg. Karmarsch-Heeren[3] 10, 593, -trichter *ebenda.*

SCHWEFZE, *f.:* schwefzen, *et* schwäfzen (*vergl. sp.* 2176). *vox venatoria: et ita dicuntur duo lapilli, quibus aucupes utuntur ad retia pandenda* Stieler 1964, *seil, womit das vogelgarn zum zusammenschlagen in den schwung gebracht wird, schnellsel.* Heppe *wohlred. jäger* 267*. Jacobsson 4, 96*. Kehrein *weidmannsspr.* 269.

SCHWEGEL, *f. pfeife, flöte, allgerm. bezeichnung aus unbekannter wurzel, vergl.* Grimm *gramm.* 3, 468. Weigand 2, 660. Wachter 1485 *f.; die zusammenstellung mit griech. σίζω und lat.* sibilare (*vgl.* Feist *got. etymol. s.* 113. 146) *ist unhaltbar; vergl.* Uhlenbeck *s.* 139, *der dafür an got.* svegnjan, *frohlocken, triumphieren,* svogatjan, gasvogjan, *seufzen erinnert; weiterhin darf man wol auf ags.* swêg, *geräusch,* swégan *und* swógan, *tönen, hinweisen, s.* Graff 6, 857. *belegt ist das wort nur got. (in den ableitungen* sviglja *und* sviglon), *ags.* (swegl *musik, selten, dazu* swegel-horn *und* swegel-rád, *musik* Bosworth-Toller 947*) *und hd. ahd.* suegala, -ila, -ela, suucgula (*schwach flectiert*), *dazu* suegelbalch *und* halsuegala *tympanum,* suegilbein, -sanc Graff 6, 857 *f.; mhd.* swegele *flöte, auch speiseröhre* Lexer *handwb.* 2, 1349 *f.: barbitus* suegila, swegele, schwegel Dief. *gloss.* 68*; *fistula* .. suegli, swegel, fleut. 237*; *sambuca* .. swegel, swegel- *u.* swigelpfiffe *vel* swibel, sackpfiff. 509*; pfeiff, schwegel *nov. gloss.* 325*; schwegel, schalmey. 364*; swegel, swagel, schwegel, schwägele, schwäglen. *gloss.* 582*; *et fiabuolo* die swegel. *voc. venez.-todesc. v.* 1421 *bei* Schm. 2, 628; *vgl. auch* Dief.-Wülcker 849; *auch mnl.* (?): sweghel, sweghel-pijpe *germ. sax. sicamb. tibia* Kilian; *nhd. im* 16. *jahrh. noch weit verbreitet, im* 17. *starbt es allmählich aus, seitdem nur noch in bewusster auffrischung alterthümlichen (oder mundartlichen) sprachgebrauchs; neben* schwegel, schwegle *findet sich auch die schreibung* schwägel (*sp.* 2176) *und die form* schwiegel (*s. daselbst*), *die ihr* i *wol der ableitung mhd.* swigeln (*neben* swegelen, *s.* schwegeln) *verdankt:* schwegle *tibia* Dasypodius; schwäglen (die) *fistula, tibia.* zů schwöglen dienlich. *tibialis,* darausz gůt schwäglen oder pfeyffen zemachen. Maaler 364*; zů einer schweglen, zingken, oder flöuten singen, *canere ad tibiam.* 366*; fleüte, flöte, schweglen, art einer pfeiffen, *fistula, tibia* Henisch 1143, 50; schwegle, zwerchpfeiffe, *f. fleute* Holstus 292*; schwegle, *f. fistula* zwergpfeiffe Schottel 1412; schwegle-pfeiffe ò schwegle, *f. sveglione, piva traversa da guerra* Kramer *dict.* 2, 706*; *mit weiterer entstellung* schwälge, schwelge, *et* schwegle, die, *tibia, fistula, alias* eine querchpfeife. Stieler 1970. *jetzt noch in den oberdeutschen mundarten, vielfach in* schwebel *oder ähnliches entstellt, schweiz.* schwägle, schwegel Stalder 2, 358 (*dazu* schwebelpfeife 361). Tobler 403*; *schwab.* schwegel Schmid 487; *bair.* schwegal Schm. 2, 628; schwegel (-pfeiffe), *auch* die schwiegel, *pfeife gemeiner leute in den dörfern (daher kroat.* svegla) Höfer 3, 128; *tir.-kärnt.* schwögl Schöpf 660. Lexer 228. Frommann 6, 206. *das wort bezeichnet meist eine kleinere, ältere art der flöte oder querpfeife. belege aus der litteratur:*

sih thâr ouh al ruarit, thaz organa huarit,
hira joh rotta. joh managfaltu suegala.
Otfrid 5, 23, 198;

herpfen, rotten und geigen
wil suzze andaht, zuht und sweigen,
urleuge wil toben und schrien,
buden, swegeln und schalmien.
Hugo v. Trimberg *renner* 5914;

seine (*des behemoth*) gebain sein als die schwegeln des eres (*erzes*). *bibel von* 1483 202* (*ossa ejus velut fistula aeris. Hiob* 40, 13); die schwegeln und die psalteri machen den süszen don und die senft zung ist uber yetweders. 333* (*tibiae et psalterium suavem faciunt melodiam. Sirach* 40, 21, Luther: pfeiffen und harffen lauten wol); dem jungen folk sol zugelassen sein zu nachts an der gassen abent tentz, doch allein nach lauten geigen schwegeln und der gleichen. *Ulmer rathsprotoc. von* 1527 *bei* Schmid 487; jr habt in eweren zechen, harpffen, leyren, baucken, schwegelen, zwerchpleyffen und wein. Franck *laster der trunkenheit* A 3*; mit sovil instrumenten, als trummeten, pusaunen, zincken, trummen, pfeiffen, schweglen. *weltbuch* 195*; (*Thucydides*) leret, das die Lacedemonier in den kriegen sich der weis der schweglen gebraucht habend (*tibiarum modulis .. esse usos*). *Virgilius von den erfindern, übersetzt von* Altin. (*Augsb.* 1537) 22*; da erhub sich ein lieblich instrument von einer orgel, dann die positiff, dann die

harpffen, lauten, geygen, posaunen, schwegel, krumbhörner, zwerchpfeiffen und dergleichen. *volksbuch von dr. Faust s.* 23 *neudruck* (*s. auch* Simrock *volksb.* 4, 17); disen namen (*fistel*) gaben die Lateinischen diesem verderblichen geschwer von fistula, das ist ein pfeiffen. dann zugleich wie ein schwegel lang unnd hol, also ist auch disz geschwers art. Wirsung *arzneib.* (1597) 613 D; der eine bläst die kurze querpfeife, die man schwegel nannte. Vischer *auch einer* 1, 316; (327)

auf lauten, schweglen, harpfen, leyr
wonet bei ihnen all freud und mut
schimpf mussiggang und liebe gut.
Wickram *kunst zu trinken* (1537) 2, D 2ᵇ;

auch must mit schwegel und drometten
zu nacht herumbher gehn holgern. H. Sachs 2, 2, 49ᵃ.

(*ich*) kan pfeiffen auff der hultzen schwegel. 4, 3, 62ᵇ;

keiner war sein gelich
mit sprechen und mit singen,
sonst mit boßlichen dingen,
als mit geigen und schwegeln. 5, 384ᵃ;

Pan suchet die keule, die tasche, die schwegel.
Schupfer *ged.* 141.

sprichwörtlich: tibiam tubae compara, ausz einem furtz einn donnerschlag machen. wir sagen auch, wann man gar ungleichs wil vergleichen: er macht ausz einem graben einn berg, ausz einr mucken ein elephant, . . . er vergleicht ein schwegel einer posaunen. Franck *sprichw.* 2, 103ᵇ. — *bildlich* (*von Johannes dem täufer*): ein vrônir bote des gotis sunis .. der altin ê und der niuwin ê ein wâriu swegile. *spec. eccles. s.* 60 *Kelle.* — *als technischer ausdruck für eine bestimmte art der orgelpfeifen, s.* schwiegel. — *folgende stelle ist unklar und enthält vielleicht ein ganz andres wort:*

mit iren listen und bosen schwegel
meint er zů notten die guten vogel.
d. stä. chron. 22, 390, 25;

bis [sie] die sechs der frumen vögel
vertilgten mit irem valschen schwegel. 361, 26.

man könnte an 'lockpfeife' denken, wenn schwegel *in diesem sinne nachweisbar wäre; doch wurde damit das bild gröblich zerstört, da an beiden stellen vögel* (der rapp, *Ulrich Schwarz, bez.* der rapp mit seinen weyen und geyren) *als subject genannt sind.* Roth *im glossar erklärt 'list, hinterlist' (zu 'swichen'?). die andren handschriften* (*s.* Liliencron *hist. volksl.* 2, *nr.* 151, *v.* 101 *und* 138) *lesen dafür* schnebel(n).

SCHWEGELBEIN, *n. knochenrohr als pfeife, ahd.* suegilpain, *cornus tibia* Graff 6, 129, *mhd.* swegilbein Lexer *hdwb.* 2, 1319. Schm. 2, 628. Grimm *gramm.* 3, 468:

[D]o luithin simo zi samini.
und trumbin loch mid cymbalin,
mid phifa in und suegilbeinin.
Diemer *d. ged.* 117, 22.

SCHWEGELFLOTE, *f. fistula. manuscr. von* 1438 *bei* Stalder 2, 358.

SCHWEGELN, *verb. auf der* schwegel *blasen, flöten, goth.* swiglon, *ahd.* suegalôn, *tibicinare* Graff 6, 858, *mhd.* swegelen, swigeln Lexer *handwb.* 2, 1350; *sibilare* .. swigeln Diez. *gloss.* 552, *sibilans*, schwegelnt *gloss. von* 1418 *bei* Schm. 2, 628; *nhd.* schwegeln, *tibijs canere* Maaler 360ᵃ; schweglen, .. *sonare la sveglione ò la piva traversa da soldati nella marcia* Kramer *dict.* 2, 706ᵃ; *in neuern mundarten* schwägeln Stalder 2, 358, schwe-eln, schwigeln Schm. 2, 628 *f.*, schwögln Lexer 228. Schöpf 660; *die nebenform* schwiegeln, *die wol auf* *swigljan *beruht, s. besonders.*

1) *eigentlich:* der Jahn hat ein pfeiffen und schwegelt. Ayrer 789, 32 *heller:*

dar zuo kunder seitespil,
harpfen, swegeln gar sin zil,
Rud. v. Ems *Barl. u. Jos.* 255, 20;

kunt aber ieman mit swegeln dar,
oder mit seiten spils gedone. *renner* 20061;

es ist nit nuws, das sy uns zwingen,
zu nächtes uff der gassen singen,
pfeifen, schweglen, harpffen, gigen.
Manner *geuchm.* 1560 (15, 58);

die amschel schweglet auff der fleten.
H. Sachs 1, 426ᵃ.

mit object: und die tischmusik schwigelt der schäfer seinen lämmern. Harsdorffer *lust- u. lehrr. gesch.* 2, 376. ein lied schwegeln, *zur flote singen:*

nun musz ich in dem laufen,
abschneiden eine ried,
und hier ein weil verschnaufen,
zu schweglen dieses lied.
sonntagsand. 2, 327 (*trauerges. des Jordans über den tod Christi*).

2) *in freierer verwendung, pfeifen, blasen überhaupt:* und anstatt des glocken leutens pfeiffet er oder schweglet mit dem mund so stark er mocht. Bebel *facet.* (1589) 100ᵃ; *von den vögeln* (*vgl.* H. Sachs *unter* 1):

es schwöglen schon die vogel laut,
die sunna über's jochal schaut.
quelle bei Schöpf 660.

vom winde:

widerwärtege winde sich huoben,
die begunden vaste swegelen
gegen den üf geriuten segelen. *Serv.* 3233.

3) *mundartlich auch in anderm sinne. a*) (*gern, einen guten zug*) *trinken* Schm. 2, 629. Schöpf 660. Lexer 228. Frommann 6, 206.

b) *passen, von kindern* Schm. *a. a. o.*

c) *in der gaunersprache* schwegeln, schwigeln, schweigeln, schweihen, (*tabak*) *rauchen* Avé-Lallemant 4, 606.

SCHWEGELPFEIFE, *f.: sambuca* .. swegel, swegel-, *var.* swigelpfiffe, *rel* swibel Dief. *gloss.* 509ᶜ; schwegelpfeiffe, *tibia* Dentzler 2, 258ᵇ; auf der schweglepfeiffe ó schweglepfeiffen *cioé* schweglen, *suonare di sveglione, svegliare* Kramer *diction.* 2, 706ᵃ, *vgl.* Weinhold *d. frauen*² 1, 158; *mundartlich vielfach in* schwebelpfeife *entstellt, schweiz.* schwebelpfeife Stalder 2, 361; schwèhelpfiffa, *'eine einfache, wenig zierliche, von halbkünstlern verfertigte flöte, auf der nationaltanze und der kuhreigen gespielt werden'* Tobler 403ᵃ; *schwäb. s.* Frommann 4, 108, 37, *bair.* Schmeller 2, 628. Höfer 3, 128; *rheinfränk.* schwiggelspif, *f.* Frommann 3, 356, 74. *belege:* auf weiszer kalksteinplatte, dem Säntis zugewendet, sasz Benedicta; sie blies auf der schwegelpfeife. Scheffel *Ekkeh.* 380;

bald sie ihnen schwegelpfeiffen an dem flusse schnitten ab.
Binkes *ostländ. lorbeerh.* 303.

SCHWEGELPFEIFER, *m.: tibicina i. tibicen* .. ein schwegel o. fleuter pfeyffer Dief. *gloss.* 582ᶜ; ein schwegler, schweglenpfeifer, *tibicen* Calepin. *diction.* (1616) 1466; schwegler, ó schwegle-pfeiffer, *m. sveglionista ó fiffaro* Kramer *dict.* 2, 706ᶜ;

die braut haet wol nu schöana vorgnaug, . .
vor ar giang a schweabalpfeiffer dahear.
flugbl. v. 1633 *s.* Frommann 4, 92, 37.

in übertragenem sinne: so wir der fürsten und könig rähte .. auffmercksam betrachten, werden fürwar etliche befunden, welche ein provintz oder kleines städtlein in ein grosse verändern können, aber sie geben schlechte schwebelpfeiffer. hingegen werden andere gar viel befunden, die in der harpffen, leyren, das ist, in höfen gewaltige künstler seyn, aber sie können .. den gemeinen nutzen nicht befurdern. Schuppius 742.

SCHWEGER, *s.* schweiger *und* schwieger.

SCHWEGLER, *m., ahd.* suegalâri, suegilâri, -e, suuegalere, sugelâri, *fidicen, tibicen, spondealis* Graff 6, 858, *mhd.* swegeler Lexer *handwb.* 2, 1350; *fistulifer* swegler Diefenb. *gloss.* 237ᵃ; *spondealis* suegilari, suegelere, sveklær. 548ᶜ; *tibicen* .. schalmeyer, paucker, swegel, schwegler. 582ᶜ; phiffer, swegler. *nov. gloss.* 361ᵃ; *fistulator* schwegler. *quelle bei* Schm. 2, 629. Stalder 2, 358 (*manuscr. von* 1438); *nhd.* schwegler, *tibicen* Dasypod.; ein pfeifer, schwegler, *aulutes* Calepini *dict.* (1570) 117, *tibicen* 1549; schwegler, pfeiffer, *fleuteur* Hulsius 292ᵇ; schwegler, *fistulator* Schottel 1412; *fistulator, choraules, tibicen* Stieler 1970, *tibicen* Dentzler 2, 258ᵇ; *mundartlich s.* Stalder 2, 358. Schm. 2, 629; *belege aus der litteratur:* it. 4. fl. ainem seiner maiestat schwegler und ainem puggenschlager. *rechn. von* 1491, *s. d. stadtchron.* 23, 51, *anm.* 5; und wie sie begundten wider den feinde zu treten, huben an die schwegler (*tibicines*), so under dem heer gestelt waren zu pfeifen. Vergilius *von den erfindern, übers. von* Alpinus (1537) 22ᵃ; der mit kjuncker Mercurius, welcher . . . kurtzweiligen künstlerschopffen vorstehet, als den liegern . . . trummenschlagern, fidlern, schweglern. Fischart *grosznm.*¹ *s.* 14 *neudr.*; schererische schwegler, beckerische ohrenfidler. ²88 (*kloster* 8, 616); plotzlich . . . drang, von den . . . schweglern vorgetragen, eine weiche melodie dazwischen. Vischer *auch einer* 1, 340;

der mistler war des konigs schwegler. H. Sachs 1 426ᵇ.

SCHWEGLERIN, *f. tibicina* Calepin. *dict.* (1616) 1466.

SCHWEGL, *m. im schiffsbaue, schmiege* Campe; *gement ist ein instrument zum winkelmessen* Bobrik *naut. wb.* 606ᵇ; schmiege 2 *sp.* 1008. *in gleichem sinne nld.* zwei, *f. männliches geschlecht, bezeugt für das nd.* schwei Stürenburg *ostfries. wb.* 241ᵃ. *das instrument heiszt in Ostfriesland nach* ten Doornkaat Koolman 3, 370ᵃ swaj, swaje, swajhake *oder* sweihake *und gehört wol zu* swaien, swajen, *sich schwingend bewegen* (*s.* schweien)

SCHWEIBELN, *verb.* (*s.* schweiben); *mhd.* sweibeln, *schwanken, taumeln mhd. wb.* 2, 2, 777ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1350, *altnord.* sveifla, *kreisen lassen, ebenso* schwaibeln *bei* H. SACHS:

mit jhren auszgezuckten saybeln
kunden sie in der höch her schwaybeln. 1, 211ᵃ (1558).

schütteln: so soll er den vierling voll korns nemen, und soll den vierling mit der hand schweibeln. GRIMM *weisth.* 1, 725. *neben mhd.* sweibeln, *taumeln, erscheint in gleicher anwendung* swibeln. *hierzu vgl.:* schwieplest und durmlest umb dye wendt. KEISERSBERG *bilgersch.* 155ᵃ.

mundartlich ist schwaibeln *erhalten, zum theil mit bemerkenswerther bedeutung.* schwaibeln, *wirbeln, einen strick durch umdrehen straffer anziehen:* haben jhm die Schweden den kopf dergestalt zusammengeraidelt und geschwaibelt, dasz er gehör und gesicht verloren. *quelle bei* SCHM. 2, 620. *zum zusammendrehen des strickes dient der* schwaibelstecken. *ebenda; im neueren bair.-östr. ist* schwaibeln *gebräuchlich im sinne von schmeichlerisch geschwätzig sein*, sich einschweibeln, *sich bei jemanden einschmeicheln, dann geradezu für lügen* KLEIN *prov.-wb.* 1, 170. 2, 147. SCHMELLER *a. a. o. und* 622. CASTELLI 252; *ob dieses* schwaibeln *hierher gehört, bleibt freilich unklar; s. oben* schwebeln 3 (*sp.* 2366).

SCHWEIBEN, *verb., mhd.* sweiben, *schwaches verb. mhd. wb.* 2, 2, 777ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1350; *ahd.* sweibōn GRAFF 6, 855. *das wort gehört zu einem im deutschen abgestorbenen starken verbum* swîban; *ags.* svîfan, *agitari, vagari, treiben, sich wenden, altn.* svîfa *in gleichem sinne; got. in abgeleiteter bedeutung* sweiban, *aufhören, ablassen; fries.* swiva, *vagari, oberrare* RICHTHOFEN 1062ᵃ.

ahd. sweibōn *bezeichnet schwanken, schweben:* in dbemu êristin chiteda got himil endi aerdha endi gotes gheist sueibôda oba uuazserum. *Isidor.* 4, 4; *von der bewegung des rades:* dag sueibônta rad, *volventem* GRAFF 6, 856; *auffallend ist* berg suêvôt, *mons coagulatus kl. altnd. denkm.* 26 (*ps.* 67, 16); *mhd.* sweiben *im sinne von schwanken, schweben:*

dag iuwer lop da enzwischen stiget unde sweibet hô.
WALTHER 85, 3;

er sweibet ob in hôh embor
vil schône, alsam ein adelar. *minnes.* 2, 81ᵃ *Hagen;*
küne und adelar süint hôhe sweiben. 139ᵃ.

schwanken (*vgl. unten* schweifen *zu anfang*): (*der kreuztragende heiland*) ward waiben uff den füssen und schwaiben hin und her. *quelle bei* SCHMELLER 2, 620; schweiben, *ohnmächtig schwanken, niedersinken* STALDER 2, 361. schweibi, *f. dünnes seil, hangendes gerüst von seilen u. ähnl.* weitschweibig, *wer weit von haus in die ferne geht;* schwaben *in der bedeutung von schwanken verzeichnet als österreichisch* KLEIN *prov.-wörterbuch* 2, 146. *in entsprechendem sinne* schweibetzen, *hin und her schwanken (von flüssigkeiten) ebenda.* HÖFER 3, 124. *ein transitives* schweiben, *schwenken, schwemmen, spülen ist in bair.-österreich. gegenden gebräuchlich* (schwäben, schwoab'n), *vgl.* SCHM. *a. a. o.* HÖFER 3, 123. SCHÖPF 655. LEXER 228. CASTELLI 252. HÜGEL 145ᵇ; *delitere, delitescere,* swayben DIEF. *gloss.* 172ᶜ; *emungere,* auszswaiben di vag. *voc. von* 1419 *im mhd. wb.* 2, 2, 777ᵃ.

SCHWEIBER, *m.* 1) *vorrichtung zum fischfange, reuse* (*zu* schweiben, *schwemmen, spülen?*) SCHM. 2, 622. schweibern, *verb.:* item es ist zu mercken, dag an dem Gatterberg nyemant sol etzen, tretten noch schweybern. GRIMM *weisth.* 3, 732 (*Tirol*); *im mhd. wb.* 2, 2, 777ᵃ *erklärt als 'mit einer garnreuse fischen', ebenso bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1350, *besser in* EGGERS *glossar zu den tirol. weisthümern: 'holz zu einem* schweiber, *einer garnreuse schlagen'. ein verb.* verschweibern, *das im gegensatze zu öffnen steht, belegt* SCHM. *a. a. o.:* die gerichtschreiber sollen schwören, seiner gnaden landgerichtsgerechtigkeit zu öffnen, nicht zu verschweibern.

2) schwaiber, *heuschober* (*O. Pf.*) SCHM. 2, 620.

SCHWEIBETZEN, *verb., s.* schweiben.

SCHWEICHEN, *verb. herum irren oder betrügen* (*österreichisch*) HÖFER 3, 128; *die zweite bedeutung weist auf mhd.* swichen, *im stiche lassen, betrügen. eigenthümlich ist kärnt.* g'schweicht voll, *so voll, dasz es sich über den rand häuft oder bei flüssigen gegenständen, dasz es überläuft* LEXER *kärnt. wb.* 228. LEXER *vergleicht altn.* sveigr, *der bogen,* sveigja, *biegen, krümmen.*

SCHWEIDELER, SCHWEIDLER, *m. reisesack, knapsack, mantelltasche, jagdtasche: mantica,* sweideler *vel* renzel CHYTRAEUS *bei* DIEF. *gloss.* 347ᵃ; swedeler, sweideler *mnd. wb.* 4, 488ᵃ, schwedler FRISCH 2, 214ᵃ; *s. oben* schwedler (*sp.* 2388):

so besteckt (*der jäger*) er jn (*den baum*) mit leimruhten:
dafür wiszt jr euch nit zu hüten,
das er euch nach einander zwackt
und mit euch seinen schweydler sackt.
B. WALDIS *Esop* 2, 27, 81 *Kurz;*

kam on gefehr ein sperling gflogen:
derselbig wardt da uberzogen,
in seinen schweydler jn da stecht. 2, 73, 25;

mancherley art ist bey uns Teutschen verdeckt und höflich das liegen zů nennen, als under die tauben schieszen, in schweidler greiffen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 304 *Österley.*

schwedler *scheint die ursprüngliche form gewesen zu sein, vgl. ags.* swedian, *wickeln, einwickeln,* swepel, sweopol, *binde, wicklung, ferner* GRAFF 6, 871.

SCHWEIDEN, *verb., ausdruck der weiszgerber, s.* schwöden.

SCHWEIDIG, *adj., 'im nd. grosz, viel'* CAMPE; *gemeint ist nd.* swidig *brem. wb.* 4, 1120.

SCHWEIDNAPF, *m. gefäsz, das bei der schweizerischen käsebereitung gebraucht wird.* JACOBSSON 7, 307ᵃ.

SCHWEIEN, *verb.* 1) *schweiz.* schweihen, *wehen, z. b. mit dem schnupftuche* (*neben* weifen) STALDER 2, 362: so weit wir uns noch sehen konnten, schweiten wir die schnupftücher. BRÄKER *arme mann* 85 *Bülow.*

2) *die schiffer bezeichnen mit* schweien *das umschwenken des schiffes vor anker bei windänderung oder wechsel von ebbe und fluth.* BOBRIK *naut. wb.* 618ᵃ, swajen *brem. wb.* 4, 1108; schwaajen, *schwingen, schwenken, schwanken, taumeln (frachtwagen, betrunkener); sich in zierlichen wellenlinien fortbewegen, schwebend und schwankend fortgleiten (von schlittschuhläufern, schiffen)* STÜRENBURG 239ᵇ; *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 370ᵃ. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 360, 29, *nld.* zwaaien, *engl.* to sway, *schwed.* svaja. *dän.* svaie; *wo der schifferausdruck eigentlich zu hause ist, bleibt zweifelhaft, man pflegt nord.* sveigja *heranzuziehen.*

SCHWEIF, *m., mhd.* sweif, *m. mhd. wb.* 2, 2, 785ᵃ. LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1351; *ahd.* sueif GRAFF 6, 901; *altn.* sveipr, *schwung, geschwungenes, geschlungenes,* sveipa (*s.* schweifen), *streichen, fegen, schwingen, dahintreiben, wickeln, falten, kräuseln, ags.* swāpan (*red.*), *mit wesentlich gleicher bedeutung* (*engl.* to sweep *und* to swoop), *mhd.* sweifen, swief (*s. unten* schweifen); *nach Heliand* 1108 *ist wol ein as. red. verbum* swēpan, swēp *anzusetzen* (*vgl. gr.* 1, 888), *altfr.* swēpa RICHTHOFEN 1058ᵃ. *zu vergleichen ist aus dem got. das nach* midjasweipains, *überschwemmung, sintflut anzusetzende schwache verbum der III. classe, ferner die zahlreichen bildungen mit* swip- *wie altnord.* svipa, *verb.,* svipr, *m.,* svipta, *verb., ags.* swipian, *verb.,* swipu, *f., ahd.* swipfen, *bei denen sich überall als grundbedeutung der begriff schneller drehender, windender oder streichender bewegung erweist, auch nd.* swēpe, *peitsche, peitschenende gehört in diesen zusammenhang. vgl. über nord.* sveipa *noch zeitschr. f. d. alt.* 5, 221. schweif *flectiert stark: plur.* schweiffe STEINBACH 2, 539; *schwacher plur. unter* 2 *aus* COMENIUS, *wenn nicht ein f. vorliegt; in der eigentlichen volkssprache ist das wort nur im oberdeutschen gebiete lebendig. in* LUTHERS *bibelübersetzung kommt es nicht vor.*

1) *in engem zusammenhange mit dem verbum* schweifen, *als bezeichnung eines geschehens; in dieser anwendung in älterer sprache* (*vgl. unten* 6, *a, unser* umschweif); *s. mhd. wb. und* LEXER *mhd. handwb. a. a. o.; von der schnellen bewegung eines zur tjost anstürmenden ritters:*

(*der rennplatz ist so weit bemessen,*)
swenne ein ritter rehten sweif
mit hurte durch den ringe begreif,
daz wol ein pfunelz volkam. *g. Gerhard* 3441.

schweif *hat in diesem sinne technische bedeutung, bezeichnet eine bestimmte art des rennens, wie es scheint mit gekrümmter anlaufslinie:* cum ex obliquo concursu pugnare volunt quod germanice der schweiff dicitur. *quelle bei* SCHMELLER 2, 626; *vgl.* FRISCH 2, 245ᵇ.

in sich zurücklaufende bewegung:

als urkunde was gegeben
von uns an der plänöten sweif. *pass.* 654, 47 *köpke;*
in des selbin jüres sweif,
dô der herbist sich angreif.
N. v. JEROSCHIN *chron.* 24362;

von radern:

si liefen iren krummen sweif. *pass.* 482, 77;

in dem besonderen sinne des umfassens:

ein gürtel ich in tragen sach,
diu was ze breit noch ze smal,
ein teil gesenket hin ze tal,
da er mit dem dûmen an greif.
die andern vinger hêten sweif
umb ein starkez misencar. *Seifr. Helbling* 1, 320.

übergang in die gegenständliche bedeutung liegt nahe, z. b. in die von kreis:

do ougente sich schône
ein cirkel der wit umme
gienc der sunnen crumme
(*in diesem kreise erblickt die seherin Maria mit dem kinde*) . . .
si hiez den keiser schowen
daz kint unde die iunefrowen
unde drumme des circhels sweif. *pass.* 22, 24 *Hahn.*

vgl. schweifel.

2) *gewundenes, geschlungenes, geflochtenes, gewickeltes:* kauuâti fuazzes suueif . . kaliziun, *indumenta pedum, pedules et caligas* GRAFF 6, 901 (*benedictinerregel* 55), *vgl.* umbisuueift, *perizomata, femoralia* 902, *altn.* sveipr, *faltung, umwicklung, ags.* swæpelse, *amictus. besonders von dem besatz, der den rand eines kleidungsstückes umschlingt, dann überhaupt eines kleides; in späterer zeit entwickelt sich schärfer der begriff des geschleppten saumes, der schleppe unter deutlicher einwirkung der von* schweif *angenommenen bedeutung cauda:*

ir sult daz rehte wizzen,
daz der mantel einen sweif
vil eben umbe ir lîp begreif.
KONR. v. WÜRZBURG *Part.* 8723;

unden umme her zu howene sweiffe (*an den ärmeln*). *zeitschr. f. d. alterth.* 8, 319; die gebreme (die vorstösze) die borten, die fransen, die schweiffen, die faseln. COMENIUS *sprachenth. übersetzt von* DOCENIUS (1657) 518; *instita*, das gebrehm, der schweiff oder beleg an einem kleid, was oben druff steht, auff den zeug genehet ist. CORVINUS *fons latinit.* (1660) 636*; schweif, *fimbria, instita*, am kleide SCHOTTEL 1412; *syrma* der schweif oder schwantz an einem weibes kleid, die schleppe, die man hinten nach sich zeucht. CORVINUS *a. a. o.* 687*; schweif, *etiam est syrma, et peniculamentum* STIELER 1913; ein langer schweif an kleidern, einem den schweif nachtragen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 707*; der schweiff am kleide, *vestis fimbria, syrma* STEINBACH 2, 539; schweif, an einem langen kleid, die schleppe, *syrma* FRISCH 2, 245*, *ebenso bei* ADELUNG *und* CAMPE: den schweyf der langen röck. *apophth.* 4, 227 (1683); (*ein frauenoberkleid hat*) einen kurtzen angesetzten geschobenen und in falten gelegten zuweilen auch gantz glatten leib, desto längern aber und weiten, schief und unten spitzig zu lauffenden schurtz oder schweif. A. SCHULTZ *alltagsleben* 45; von einem solchen angehängten mantel ist der schweif heraufgenommen und unter den gürtel gesteckt. WINCKELMANN *werke* (1812) 5, 32; es rauschte durch's vorgemach der schweif eines seidenen gewandes. MUSÄUS *volksm.* 4, 60 *Hempel;* als kleiner abbé hielt er den hut unterm arm, das brevier in der linken hand, mit der rechten trug er den schweif seines mantels. GÖTHE 3, 145. *in der modernen sprache wird in gewöhnlicher rede* schweif *in diesem sinne nicht mehr gebraucht.* vgl. schwanz 2, *a sp.* 2258.

3) *schwanz eines thieres (ursprünglich vom sich ringelnden, geschwungenen schwanze); in dieser bedeutung im mhd. bezeugt; dem eigentlichen sinne des wortes entsprechend von der schlange:*

ûf die erde ein ôre
er vil balde druckit,
den sweif er danne smuckit
in daz andir geswinde. *Martina* 46, 26;

schweif *eines rosses:*

ein bechswarzer strich
an der stirnen ane vie
drier vinger breit unde gie
ze tal über sinen grât
unze dâ der sweif hât
vollendet die geschaft. *Flore* 2754;

eines schafes: ein wolf sicht man vil selten tragen
eins schâfes sweif. BONER 54, 50.

gegenüber schwanz *tritt* schweif *in der späteren sprache zurück, in folge dessen nimmt es den character eines vornehmeren wortes an* (*vgl.* pferdeschwanz *und* roszschweif); *im obscönen sinne von* schwanz *ist es ganz ungebräuchlich* (*doch beachte man* schweif *als schimpfwort gegen mannspersonen bei* SCHÖPF 656; *im bair.-österr. scheint das wort überhaupt im sinne von* schwanz *in lebendigem gebrauche zu sein, s. unter* 5). schweif, *coda d'animale massime quando è lunga e crinuta* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 707*; hundsschweif, roszschweif *ebenda;* schweif, wegen des bewegens, *cauda*, als an den pferden. FRISCH 2, 245* (*daneben:* schweif, weil der schwanz am ende eines thiers ist); ADELUNG *bemerkt, der schwanz eines thieres, besonders wenn er lang und haarig ist, werde in 'der anständigern sprechart' ein* schweif *genannt; hier auch* schweif eines pfaues (*vgl.* federschweif *theil* 3, *sp.* 1406). schweif *eines pferdes* (*vgl. oben* roszschweif *theil* 8, *sp.* 1274): von der Franzosen und Engelländer gebrauch, die den pferden mähne und schweiff stutzen. HOHBERG *adl. landleben* 2, 136*; und das ist auch die warheit, wann man die stärcke des ruckens an einem pferde prüfen will, man nur oben unter den schweiff mit ein paar finger greiffe, läszt das pferd den schweiff leicht und ohne widerstand auffheben, so hat es ohnfehlbar einen schwachen rucken. *ebenda;* schweiff . . neben der mähn und schopff eines von dem vornehmsten schmuck und zierde der schönen pferde. 155*;

es bläht die brust und schwingt den schweif,
kommt wiehernd hergesprungen.
UHLAND *ged.* (1864) 387.

redensart: er zamt's pferd beim schwaf auf, *packt alles verkehrt an* HÖCKH 145*. *als zier:* roszschweif *oder auch nur* schweif *am feldzeichen, am helm.* schweif *eines schafes:* herz zittert wie ein lamplschweiff'l. SCHMELLER 2, 626; *wilde thiere:* schweif eines löwen. CAMPE; er schlägt sich in die lenden mit seinem schweife und reitzt sich immer zum kampfe an. FR. MÜLLER 1, 21; *tiger:*

wie der den löwen erschaut,
brüllt er laut,
schlägt mit dem schweif
einen furchtbaren reif. SCHILLER 11, 228.

hund: er sprang mit regem schweif
Salinden ängstlich zu. Uz 2, 215;

dich (*Bacchus*) angethan mit goldenem horne, sah
der höllenhund, lief friedsam mit regem schweif dich an.
HAMLER 2, 194 (1801).

am teufel:

das nordische phantom ist nun nicht mehr zu schauen;
wo siehst du hörner, schweif und klauen? GÖTHE 12, 127.

4) *in übertragener, bildlicher und freier anwendung; so spricht man vom* schweife *eines kometen* (ADELUNG): wie ein brennender kometenkern, der einen langen schweif nach sich zieht. GÖTHE 17, 229; noch fuhren woywoden — hospodars — reichpröpste — infulierte aebte und auch simple landsassen straszenbarden als gefolge ihrer macht um und neben sich und strecken diesen durchsichtigen schweif aus ihrem festen kometenkern aus. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 157. *was nachfolgt, hinterherzieht:*

er geht; ihm folgt ein schweif wohlriechender pomade.
ZACHARIÄ *verw.* 3, 27.

ein höllengeist spricht zum andern:

streif
nur voran, ich bin dein schweif. FR. MÜLLER 2, 30.

im sinne von gefolge angewendet kann das wort einen spöttischen oder verächtlichen zug annehmen: er muasz alleweil mit'n ganz'n schwaf ausgehn (*in voller begleitung*). HÖCKH. 145*; sie hat e langen schwof hinter sich, *viel gefolge* ALBRECHT 210*; von einem gewissen mollah, der . . einen langen schweif von heuchlerischen taugenichtsen und bettlern nach sich schleppte. WIELAND 8, 350 (*Danischmend* 42); männer vom grösten rufe wurden herbeigezogen, sie brachten einen schweif von schulern mit sich. GÖTHE 45, 373; den philosophen des alten Roms, welche mit langem bart und dem mantel ihrer schule im schweif einer vornehmen dame durch die straszen zogen. FREYTAG *handschr.* 3, 194; einige gesellen, die meinen schweif bildeten. KELLER *werke* 1, 142. *im gegensatze zu* kopf:

drum fürchten wir mit grund,
wenn wir den schweif von diesem haupt (*das gefolge des getöteten Cloten*) mehr furchtbar
besorgen als das haupt. *Shakespeare Cymbeline* 4, 2.

verächtlich in verbindungen wie schweif von redensarten, schweif von wortgepränge. BÜRDE *bei* CAMPE.

5) *in einigen oberdeutschen redensarten wie sonst* schwanz: den schweif einziehen, *still, demüthig werden, nichts mehr zu sagen wissen* SCHÖPF 656. CASTELLI 252. HÖCKH 145*; er hat si' was auf'n schwaf g'schlag'n, *er hat geld dabei verdient* HÖCKH. *a. a. o.* (*s.* schwanz 2, *c*, β, $\beta\beta$ *sp.* 2261); geld hat einen glatten schweif, *ist nicht festzuhalten* (*s.* 2, *c*, ζ *sp.* 2262). SCHM. 2, 626.

6) *besonderes. a) verbal für* das schweifen:

künstler, wird's im innern steif,
das ist nicht erfreulich;
auch der vagen züge schweif
ist uns ganz abscheulich. GÖTHE 3, 120.

b) der studentenausdruck schwöf *für ein tanzvergnügen niederer stände,* kuhschwöf *ländliches tanzvergnügen ist im mitteldeutschen gebiete zu hause, vgl.* ALBRECHT 210*. HERTEL *thür. sprachsch.* 226 (*Erfurt*). KLUGE *studentenspr.* 125*. schwofbesen, *tänzerin,* schwofer, *leidenschaftlicher tänzer;* schwofen, *tanzen.*

c) schweif *einer peitsche, das letzte, gefaserte ende; vgl. nd.* swepe, swêpeken.

d) an einer säule, rundlaufende verzierung (?): schweif an der seule, *circuitus columnae* SCHOTTEL 1412. schweif *bezeichnet eine bogenartige verbindung* (*s.* schwibbogen, schweifbogen *und* schweife 2), *z. b. zwischen strebepfeiler und bau.* oberschweif *auf zwei säulen ruhendes verbindungsstück* (DÖBEL *jägerpr.* 2, 124ᵇ), *vgl.* oberschweif *theil* 7, *sp.* 1101; *vielleicht ins nd. eingedrungen mit festhaltung des hochd. auslautes:* sweef, sweif, *der bogen von steinen über einer feuerstätte ohne schornstein.* DÄHNERT 477ᵃ.

e) bei den böttchern das abgeschärfte ende einer daube, nach der schwanzähnlichen gestalt, aus gleichem grunde für eine verlängerung am mittleren boden eines blasebalges JACOBSSON 7, 305ᵃ; *bei den bergleuten:* schweife der triebpfahle VEITH *bergwörterbuch* 439.

f) eine eisenstange mit handgriff, an die solche eisenstücke zur bearbeitung angeschweiszt werden, die zu grosz sind, als dasz sie der schmied mit der zange auf dem amboss regieren könnte, z. b. arme eines schiffsankers JACOBSSON 4, 96ᵃ; *s. unten* schweifstange.

g) nach HINTNER 227 *in seiner mundart von jedem schweifähnlichen dinge, z. b. von der wurzel der rüben.*

h) jedes aufgewundene LEXER *kärnt. wb.* 228.

i) das garn, das als zettel auf den webstuhl gespannt wird, damit der eintrag hinein gewoben werde. SCHMELLER 2, 626. HINTNER 227; *s.* schweifen 5, *e.*

k) ein blütenstand, der ährig oder rispig ist, wobei aber die blütenknäulchen an der spindel sitzen; ferner ein langes, dünnes, stielähnliches und dabei federartiges gebilde auf dem samen gewisser gewächse, z. b. auf dem der waldrebe BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 5, 579.

l) schweif, *der hintere theil an den austern, der das fleisch umgibt, auch* bart *genannt.* ADELUNG.

m) schweif *ist ein alter bergmannsausdruck, schon im 'mare vom feldbauer' v.* 381 (*Germ.* 1, 351) *belegt. es bezeichnet eigentlich das ausgehende eines ganges, dann bestimmte gesteinsarten, die solchen ausgängen eigenthümlich sind* VEITH *bergwörterb.* 439; schweif in den bergwerken, ein kennzeichen dasz erz in der erde, wo man zum exempel einige steine findet die eisenschüssig sind, so ist es als der schwanz anzusehen, von dem der leib nicht weit ist. FRISCH 2, 245ᵃ. *s. oben* bleischweif *theil* 2, *sp.* 102. schöne bergarten oder schweiffe. MATHESIUS *Sar.* (1571) 29ᵇ; daher man offt auf fundigen gengen reiche sicherung am tage, und in der thamerde, oder des gangs schweiff machen (machet), und ertz auff ertz weiset. 62ᵃ; ob nun zwar die gänge nicht durch die dammerde setzen, jedoch haben etliche einen schweif in dieselbe von sich, dadurch sie sich verrathen, welcher schweif das ausgehende genannt wird. ROSSLER *bergbauspiegel* (1700) 10. *vgl. noch* JACOBSSON 4, 96 *und* ADELUNG.

n) eine art steigbügel, die an den sattelknopf gehängt werden (hänge-, schweifbiegel JACOBSSON 4, 96): wann ich aber des reitens ungewohnet, auch die zeit bräuchlichen, dasz die jungen in schweifen haben reiten müssen, habe ich es nicht vollenden mögen, sondern habe mich letzlichen zum herrn vatern auf den wagen setzen müssen. SCHWEINICHEN 19 *Osterley;* edelknaben, so im schweif geritten (*oder ist* schweif *hier gefolge?*). *merkb.* 79 *Wutke.*

SCHWEIFABHUB, *m., scherzhaft für den schwanzstummel eines pferdes.* J. PAUL *doppelheerschau* 191.

SCHWEIFBESCHATTET, *part.:*

seinen schweifbeschatteten helm (*κόρυθος φάλον ἱππο-δασείης*) durchbohrte des Griechen
ehrner speer. STOLBERG 11, 137.

SCHWEIFBOGEN, *m. im sinne von* schwibbogen *bei* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 707ᵃ; *s.* schwibbogen *und* schweif 6, *d.*

SCHWEIFBRETT, *n. bei den bortenwirkern ein 'querholz, woran sich die spulen befinden, wenn die seitenkette an dem schweifrahmen (s. dieses) angeschweifet oder ausgespannet wird'* JACOBSSON 4, 96ᵇ. *s.* schweifen 5, *e.*

SCHWEIFBÜGEL, *m. steigbügel, die nicht zu beiden seiten des sattels befestigt sind, sondern an den sattelknopf gehängt werden, auch* hängebügel *genannt.* JACOBSSON 4, 96ᵇ; *s. auch* schweif 6, *n.*

SCHWEIFBUND, *m. lederne, oft reich verzierte hulse, die man um den schweif des rosses legte, um ihn von exkrementen rein zu halten.* BUHLIN *waffenk.* 219 *und fig.* 245 *auf s.* 223.

SCHWEIFE, *f.* 1) *das abspulen, ausspülen der wäsche und der ort, wo dies geschieht, besonders das trittbrett im wasser, von dem aus gespült wird (Schlesien).* WEINHOLD 89ᵃ. *vergl.* schweifen 5, *g.*

2) *eine art gewölbe:* ein mäurer soll machen können ein kuffen gewölbe und eine schweyffe. *scriptores rer. Sites.* 3, 122 (15 *jahrh.*). *s.* schweif 6, *d.*

SCHWEIFEISEN, *n. stemmeisen der stuhlmacher zum herstellen ausgeschweifter stellen.* JACOBSSON 4, 96ᵇ.

SCHWEIFEL, *m. zaunring, aus einem schwanken tannenast geflochten* STALDER 2, 361. *s.* schweif 1 *und* schweifeln 2

SCHWEIFELN, *verb. in mundartlichem gebrauche.* 1) *mit dem schwanz wedeln (von hunden), dann: sich zuthulich machen, schmeicheln.* SCHM. 2, 626. SCHÖPF 656. HÜGEL 116ᵃ; *das rossig werden der stuten* HÜGEL *a. a. o., schwanzelnd gehen* HINTNER 227. *vgl.* schwanzeln *sp.* 2246. *in ähnlichem sinne nd.* sweifeln TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 375ᵃ (*zu hochd.* schweifen *gehörig*).

2) *schweiz.* schweifeln, *zaunringe flechten* STALDER 2, 361; *s.* schweifel.

SCHWEIFEN, *verb. dem nhd. verb.* schweifen, *das durchaus schwach flectiert, stehen im mhd. gegenüber* sweifen, *starkes reduplicierendes verbum, schwingen, um etwas herumschwingen, sich in geschwungener linie fortbewegen und ähnl.,* swifen *starkes verbum, schwingend bewegen und* sweifen *schwaches verbum, schweifen, schwingen. mhd. wb.* 2, 2, 785ᵃ. 787ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1351. 1352. 1371. *vergl. für das althochd.* GRAFF 6, 901. *alts.* forsuep, *vertrieb Hel.* 1108. *das wol auf ein reduplicierendes verbum* suêpan, *verrere weist, vgl. ags.* forswâpan *und gr.* 1, 858. *fries.* swepa *fegen, nur der inf. pras. ist belegt* (RICHTHOFEN 1058ᵃ). *ags.* swâpan, sweôp, *part.* swâpen *fegen, schwingend bewegen, etwas umschwingen und dadurch einhüllen, im schwunge bewegt werden und dahintreiben u. ä. altnord.* sveipa, sveip, sveipinn, *daneben schwach* sveipa, sveipada *und* sveipta; *die bedeutung entspricht im wesentlichen der von ags.* swâpan; *dazu* sôpa, sópada *fegen (vgl. zeitschr. f. d. alt.* 5, 221). *ob das starke prät.* sveip *zu einem verlorenen* svípa *gehört, ist zweifelhaft, got.* midjasweipains, *überschwemmung, weist zunächst auf ein schwaches verb. der* 3. *classe, dieses aber nicht mit sicherheit auf ein starkes ablautendes verbum* sweipan. *beachtenswert sind die vielen bildungen mit* swip- *wie altn.* swipa, *streichend bewegen,* swipun, *schnelle bewegung,* swipr, *in gleichem sinne,* swipta, *schnell bewegen, schwingen, ags.* swipian, *verb.,* swipu, *f., ahd.* swipfen *u. a. (hd.* schweifen *im sinne von schwanken, taumeln, vgl. oben* schweifen: traf den Frawenberger gleich oberhalb des gesichts, das er schwaifen warde. *d. stadtchr.* 5, 97, 15). *aus dem nd. gebiete sind zu vergleichen* swêpen, swâpen, *schwaches verbum, sich schwingend bewegen. hin und her schwingen, schwanken* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 377ᵇ; swêpe, swâpe, swêp, swâp, *f., peitsche, eigentlich das schwankende derselben;* swêpen, swâpen, *mit der peitsche oder einer schlanken gerte schlagen. ebenda;* swôpe, *peitsche,* swôpen, *mit der peitsche schlagen. brem. wb.* 4, 1127. 1128; sweep, *peitsche* SCHÜTZE 4, 233. *s. noch* DÄHNERT 478ᵃ. WOESTE 266ᵃ. SCHAMBACH 221ᵇ. 217ᵇ; *ags.* swip, sweopu, *peitsche; alt.* zweep *und* zweepen, *verb., vgl.* swippe *mhd. wb.* 2, 2, 787ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1380. *eigenthümlich ist* swepen (*mit kurzem* ĕ *der wurzelsilbe*), *mit einer gewissen art besen die spreu von dem ausgedroschenen getreide abfegen und vor sich hinstäuben. brem. wb.* 4, 1116; sweper, *der besen zur reinigung des getreides in der scheune (hier wol mit langem* ē). DÄHNERT 478ᵇ; *hamb.* swipen, *fegen. brem. wb.* 4, 1117. SCHÜTZE 4, 238 *zeigt vielleicht einfluss des engl.* sweep.

das verb. schweifen *der nhd. schriftsprache hat im verhältnisse zum mhd. gebrauche nur ein geringes bedeutungsgebiet, mundarten und technische sprache bewahren einige alterthümliche anwendungen. in* LUTHERS *bibelübersetzung ist* schweifen *nicht belegt. die starke flexion des verbums ist völlig untergegangen (die neubildung* er schwiff *wird bisweilen in komischer rede gebraucht), umschriebenes perf. wird meist mit* sein *gebildet:* er ist durch wald und feld geschweift.

1) *sich umherschwingen, vagari:*

hin an den selben morgen swief
ich beide kram und zwirg,
unz ich vur ein höh gebirg
kam mit übermuden liden. *liedersaal* 1, 375, 16;

die bedeutung kann eine neutrale sein, oder das irregehen bezeichnen, in verengter bedeutung: sich herumtreiben, durch das land streifen, in übler absicht herumstreichen: hin und wider schweiffen, *vagari, oberrare, et circumerrare, palare, palari* DASYPODIUS; schweiffen, hin und wider faren, *vagari, circumvagari;* das hin und här schweiffen, oder streyffen der kriegs-

leuten auszert jrem läger, *vagationes militum* MAALER 366[4]; schweyffen, *vagari, oberrare;* schweyffende, *errans* 367[4]; schweiffen, *longo circuitu ire, il. discurrere* SCHOTTEL 1412; durchs land durchschweifen, hin und her- *sive* um- *et* herumschweifen, auf den raub umherschweifen. STIELER 1963; er schweifft in wäldern. STEINBACH 2, 539, *vgl.* FRISCH 2, 245[b]; ich fühle jetzt, dasz es der jungfrau nicht geziemt mit dir allein durch feld und wald zu schweifen. ARNIM *schaub.* 1, 203; dessen sonderliche lust war, in nebel und abenddämmerung herum zu schweifen. BETTINA *briefe* 2, 118;

durch feld und wald zu schweifen,
mein liedchen weg zu pfeifen,
so gehts von ort zu ort. GÖTHE 1, 25;

einsam schweif' ich im gefolg der nacht. PLATEN 3[a];

denk' ich, so schärft des denkens pfeil die wunde,
und schweif' ich muszig, klag' ich es den winden. 101[b];

ich aber schweife sorgenschwer
entlang den schönen strand des Ayr.
LEUTHOLD *ged.*[6] 363;

wem zur last geworden die welt, er schweife
hier entlang die blühenden seegestade. 206.

das part. prās. in besonderer wendung: auf ihren weitschweifenden spaziergängen. GÖTHE 48, 137.

herumirren: um meinetwillen ist sie von der welt verflucht, schweift ohne freystätte. KLINGER 2, 169;

gaben wir ihm *(dem menschen)* zum besitze
nicht der erde götterschoosz,
und auf seinem königsitze
schweift er elend, heimatlos. SCHILLER 11, 293;

dem elend zu, das jeden schweifenden,
von seinem haus' vertrieb'nen überall
mit kalter fremder schreckenshand erwartet.
GÖTHE 9, 14;

es ist so elend in der fremde schweifen,
und sie werden mich doch ergreifen. 12, 244;

wo mag sie schweifen, die verlassene. PLATEN 230[b].

landstreicherisch sich herum treiben, in übler absicht streifen: darumb beschlosz er zum ersten das schweifende volk an einen sondern ort, wie die bienen in iren stock oder fasz, da ein jedes seine arbeit thet. WAISSEL *chron.* (1559) 12[a]; auf den straszen schweift unsicheres volk. FREYTAG *ahnen* 5, 123; ein schweifendes leben führen. *vom planeten Mercurius:* Mercurius würd schweiffen, wie ein neapolitanisch pferd dantzt. FISCHART *grosam. 7 neudruck, vgl.* schweifig.

2) *in entsprechendem sinne von thieren:* schweifende antilopenheerden; der wolf schweift durch die wälder; *freier von vögeln, wie kreisen:* vielleicht wird er doctor Schmid auch noch zum cardinal machen, den die taube schweifft schon umb jn her. LUTHER 3, 514[a]; zwischen den morgenstreifen hoch am himmel schweiften schon einzelne zu früh erwachte lerchen. EICHENDORFF (1864) 3, 18;

und wandr' ich durch den laub'gen wald,
wo finkʼ und amsel schweifen. GRIMM 1, 27.

3) *auf unbelebtes bezogen; vom schiffe:* darumb nannten die alten Cimbrer und Triballer das schiff ein schweiffend wetterhausz. FISCHART *Garg.* 212[b]. *von rädern eines wagens (kreisende bewegung):*

nehmt euch wohl in acht,
dasz ihr meine rothen räderchen nicht schmutzig macht.
ihr räderchen, schweift,
ihr mauschen, pfeift,
als hinaus
nach des herrn Korbes seinem haus.
GRIMM *märchen*[22] 167 (*herr Korbes*);

freie anwendung in gehobener sprache: o damals schnitt mir das abendroth ins herz und das schweifende gold, in das die wolken sich senkten. BETTINA *tageb.* 57; langsam schweifen die luftgebilde an dem flor, der den wanderer umhüllt. FREYTAG *handschr.* 1, 5;

in der loken loses schweifen
waren junge rosen eingestreut. SCHILLER 1, 227

(*hier bezeichnet* schweifen *das wallen des freigetragenen haares, altn.* sveipr *das gekräuselte haar*);

wie durch todter wüsten schauernachtgeflüster,
wo verlornes heulen schweift,
thränenwellen der Kozytus schleift. 217;

bis höher, immer höher die flamme leckt und schweift.
UHLAND *ged.* (1861) 362;

von blumen süsz durchwürzt und edlem kraut,
schweift es *(das land)* in breitgestreckten thalern hin.
GRILLPARZER 5, 90;

erfüllet das schweifende meer. *wunderh.* 1, 430 *Boxberger.*

4) *übertragen auf das suchende auge, den suchenden blick:* er liesz seine augen über die versammlung schweifen, seine blicke schweiften unruhig umher *u. ähnl.;* kein menschliches auge, es schweife und schwebe wo und über was es will, kann mehr reitze auf einmal umfassen. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 200; dasz sie mit ihrem schweifenden blicke auf keinem punct, auf keiner erinnerung weilen mochte. TIECK *ges. nov.* 4, 289;

hinüber zu dem feinde schweift der blick.
SCHILLER *jungfrau von Orleans* 4, 1.

dann in mannigfaltiger anwendung auf vorstellungen, phantasie, denken, willensäuszerungen u. s. w. bezogen, je nach dem zusammenhange in neutralem oder verschlimmertem sinne (s. oben unter 1, *vgl.* ausschweifen): hast du viel poetisches gefühl? begeistrung? feuer und phantasie? schweifende, glühende träume? KLINGER *theater* 2, 177 (1786); in meiner jugend war ich ein poet, hatte glühende, schweifende phantasie. 310;

himmelan flog er in schweifenden wünschen,
hoch wie die adler in wolkigter höh. SCHILLER 1, 107.

gewöhnlich tritt die verschlimmerte bedeutung, der gegensatz z. b. zum zielbewuszten streben oder der angemessenen beschränkung mehr oder minder deutlich hervor: gehen mit eitel schweiffenden und unnützen gedancken umb, ja mit eitel todten trewmen. LUTHER 6, 87[a]; ihr verdacht schweift auf einer ganz andern (*und zwar falschen*) fährte. LESSING 2, 125; dasz er aus dem formlosen schweifen sich zusammenziehen, und die bildungsgabe, die ihm angeboren war, mit kunstgemäszer fassung benutzen möchte. GÖTHE 26, 252; weil ein kranker körper und ein schweifender geist ihm die collective kraft entzogen. 60, 225; da schweifte mein besinnen hin und her wie ein weberschiffchen. BETTINA *tageb.* 135; ein weiser mann .., der alle die schweifenden kräfte in einen mittelpunkt sammelt. TIECK 8, 41;

er zieht die schweifenden gedanken
in angenehm verengte schranken.
HALLER *ged.* 87 (1768);

ewig aus der wahrheit schranken
schweift des mannes wilde kraft. SCHILLER 11, 32;

willst du immer weiter schweifen?
sieh, das gute liegt so nah. GÖTHE 1, 74;

associirt euch mit einem poeten.
leszt den herrn in gedanken schweifen. 12, 90;

vergebens dasz ihr ringsum wissenschaftlich schweift. 99;

säume nicht dich zu erdreisten
wenn die menge zaudernd schweift. 41, 5;

seitdem du mir erschienen, entsagt' ich diesem schweifen nach allen himmelswinkeln, nach allen erdenecken.
PLATEN 83[a];

betrachte doch, auf welchem irrweg schweift
unsinnig dein beginnen.
CHAMISSO *Fortunat.* 4 *Koszmann;*

ach dasz allein der mensch zu irrem schweifen
gebraucht des fuszes und des geistes flügel. RÜCKERT 87;

sein schweifender geist auf unheil sinnt. *Firdosi* 1, 310;

woher nur nimmt die seele, die doch wohl
geordnet ist und nicht im irren schweift,
zum reinen widerspruch den stoff im schlaf.
HEBBEL 1, 166 (1891).

in objectivem sinne: wurde man aber der häuptsachen einig, so wollten wir in diesen schweifenden sachen weichen, leiden, thun, was wir sollen und sie wollen. LUTHER *briefe* 4, 95; in der kirchenlehre soll man alle verdunckelte und schweiffende rede vermeiden. MELANCHTHON *corpus doctr. christ.* (1560) 277; alle schweifende begriffe in richtige und genaue verwandeln. LESSING 4, 152;

er allein *(der mensch)* darf
den guten lohnen,
den bösen strafen,
heilen und retten,
alles irrende, schweifende
nützlich verbinden. GÖTHE 2, 88.

geschweifte träume, *wie sonst* schweifende träume *bei* PARACELSUS *oben theil* 4, 1, 2, *sp.* 3966.

5) *in transitiver anwendung, besonders das part. perf. ist so gebräuchlich.*

a) mit einem schweif *versehen:* schöngeschweifte pferde, *pferde mit schönen schwänzen;* langgeschweifter komet, buntgeschweifter pfau *u. ähnl.*

b) mit einer schweifartigen verzierung versehen: einen helm schweifen, *ihn mit einem rosshaarbusche schmücken* CAMPE; *pferdeschmuck:* ihre rosz waren mit gelben federn und groszen federbüschen geschweift, dasz man die jungen von vornen zu nicht wol sehen konnt. SCHWEINICHEN *denkw.* 27 *Osterley;* die rosz mit weiszen kranichfedern geschweift. *merkb.* 111 *Wutke.*

c) von geschwungener linienführung: schöngeschweifte augenbrauen; phantastisch geschweifte linien *u. ähnl.;* der kaplan hatte viele beete nicht zu langvierecken abgestampft, sondern sie zu lateinischen buchstaben in doppelfraktur, als anfangbuchstaben seiner familie, geschweift und umgebogen. J. Paul *Hesp.* 1, 49; schweifen heist bey den tischern die zieraten ausschneiden. Frisch 2, 245^b; *man bedient sich zu solcher arbeit der* schweifsäge *oder des* schweifeisens; eine geschweifte kommode; *in entsprechender anwendung auf die thätigkeit des schnitzers, bildhauers (vgl.* Jacobsson 4, 96^b), *architecten:* eine cisterne, und in den hinein geschweiften ecken derselben waren vier brunnen, oder öffnungen. Winckelmann 2, 42. schweifen, *das erweitern einer blechgefäszmündung durch hämmern* Karmarsch-Heeren *technol. wb.*^{3} 8, 110, *ausfeilen von schlüssellöchern* (3, 394) *u. ähnl.*

d) entsprechend der anwendung von schweif *im sinne von saum, gezierter saum* (*s.* schweif 2): schweifen, *lemniscos, lacinias, et fimbrias assuere* Stieler 1963.

e) im mhd. ist die bedeutung von schwingend werfen, breiten, um etwas schwingen und dadurch einhüllen, ferner etwas woran befestigen reichlich bezeugt, sie geht im nhd. verloren; vgl. mhd. wb. und Lexer *mhd. handwb. a. a. o.:* der Ingratus umbswaift sich mit dem suyl. *gesta Roman.* 151 *Keller;*

ein niwewaschen hemde
sin swester Gotelint dó swief
über daz bette dâ er slief. *Helmbrecht* 1045;

er schweift sein mantel in das gras,
er bat sie dasz sie zů im sasz.
Uhland *volksl.*^{2} 182 (*nr.* 101).

anbinden:

so sprechen wir dir hie zu recht,
das man dich mutter nacket schlecht,
eim pferd an seinen schwantz thut schweifen
und dich an die richtstatt auszschweiffen.
H. Sachs 2 (1560), 3, 19^a.

im sinne von winden: die darme auszer schwâf'n, *die dârme herauswinden* Lexer *kärnt. wb.* 228.

f) die wendung über das ziel schweifen *bezeichnet in der folgenden stelle eine betrügerische manipulation beim weben:*

ich schbayffet offt uber das zil:
zwen oder drey gen zw vil,
dy schnayd ich dan herab
und legt das zw meiner hab.
tirol. passionssp. s. 519 *Wackernell.*

der sinn der stelle kann nur sein: ich nahm für den webstuhl weit mehr garn, als nötig war, und eignete mir das überschieszende zu; schweifen *bezeichnet das aufziehen des garns zum weben, das aufspannen, anzetteln* Schmeller 2, 625. Lexer *kärnt. wb.* 228: ja ich will ir auch ain solchen loden, ain solchs garn schwaifen, das si auch nimmermêr auszweben sol. Aventinus *b. chron.* 2, 54, 33; *ordior orsum* schwaiffen, anlegen, anfahen. *werke* 1, 428, 26; die ketten schweifen, *bei den bortenwirkern, wenn die anschweifkette geschoren und gehörig ausgespannt wird* Jacobsson 4, 96^b; schweifen, *die regelmäszige aufwicklung der zu einer zeugkette nötigen anzahl von fäden in der erforderlichen und gleichen länge auf den scher- oder schweifrahmen* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*^{3} 10, 455; *vgl.* schweif 6, *i,* anschweif *und* anschweifen *oben theil* 1, *sp.* 452 *und unten* schweifrahmen.

g) fegen, kehren (vgl. oben zu anfange): eine stube schweifen, *sie auskehren* Stalder 2, 361; wann sie morgens die stube fegt oder schweiffet, spritzet sie die gar nit, davon sich dann ein groszer staub erhub. Wickram *rollwagenb.* 161, 19 *Kurz.*

h) spülen, im wasser oder mit wasser reinigen: teller, geschirre schweifen Weinhold 59^a, *vgl.* Bernd 252; die wasche schweifen (*vgl. oben* schweife 1); etwas abschweifen, ein glas ausschweifen *u. ähnl.; das auswaschen der zeuge bei und nach der bleiche oder dem bäuchen* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*^{3} 8, 110; *vergl. die gleiche bedeutungsentwicklung bei* schwenken (*s. dieses*); schweiffete die natur seine schmertzen mehrentheils hinweg, als ob man in einem flusse desz vergessens alles gedächtnusz der widerwertigkeit abwüsche. Opitz *Arg.* 2, 134; *vgl.* abschweifen *theil* 1, *sp.* 112;

wenn man ihn (*den mund*) offte taufftet
und dessen innerstes mit wasser spult und schweiffet.
Schupffen *mons. Klotz* (1708) 7.

i) das part. geschweift *begegnet in älterer sprache häufig im sinne von niedergeschlagen (etwa nach g, mit schlägen gestrichen, gefegt, vgl. theil* 4, 1, 2, *sp.* 3957, *oder wie* schweiferlich *aufzufassen, s. dieses*): mit geswaiftem muot. *quelle bei* Lexer *mhd. handwörterb.* 2, 1352, *andere belege bei* Schmeller 2, 625; darum ist er ganz geschwaift, mit groszem kummer haimgangen. *Zimm. chron.*^{2} 1, 451, 1. g'schweif, *nachgiebig, zahm gemacht* Schmid 487.

k) g'schweift voll, *bis zum rande, gestrichen voll* Schöpf 656.

6) *herabhängen und auf der erde schleppen (vgl.* schweif 2): der kappen zipfel sweifet lang nider zu der erd. *quelle bei* Schm. 2, 625.

7) schwofen *bezeichnet in der studentensprache das tanzen (vergl. oben* schweif 6, *b)* Kluge *studentenspr.* 125^b; *es ist im mitteldeutschen gebiete zu hause, vergl.* Albrecht 210^b. Hertel *thür. sprachschatz* 226; *tanzen, aber nicht von allen tanzarten* Kehrein *nachtr.* 50; schwöfen, *schwimeln, sich vergnüglich umhertreiben, tanzen* Pfister 273; *sich zum vergnügen umhertreiben, bummeln, auf liebschaften ausgehen* Spiesz 232. *vgl.* schwänzen *sp.* 2267.

SCHWEIFER, *m.:* umbschweyffer, *erro* Dasypodius; *excursor, emissarius, it. vagabundus, circulator, circitor, qui etiam dicuntur* landschweifer, herumschweifer, ausschweifer Stieler 1963; schweifer, landschweifer, *vagabundus, homo incertae sedis;* umschweiffer Frisch 2, 245^b.

SCHWEIFERLICH, *adj. und adv. mollis, gedrückt:*

wie gehst du her so schweiferlich?
sag, wie geht es dir in der eh?
H. Sachs 17, 52, 12 *Keller-Götze*

(*vgl.* schweferlich *sp.* 2406). schweiferlich, *languidulus,* der kaum gehen kan. Frisch 2, 245^b.

SCHWEIFFEILE, *f. feile mit trapezförmigem querschnitte und nur an der gröszeren parallelseite mit hieb versehen, von schlossern zum schweifen von schlüssellöchern verwendet.* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*^{3} 3, 394.

SCHWEIFHAMMER, *m. ein hammer mit zwei abgerundeten, langen und schmalen bahnen, gleichsam breiten finnen, die quer gegen den stiel gestellt sind.* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*^{3} 8, 110 (*zur blechbearbeitung benutzt*).

SCHWEIFHASPEL, *m. haspel zum aufwinden des garnes* Hintner 227. *vgl.* schweifen 5, *f.*

SCHWEIFHOPF, *m. ein afrikanischer vogel (upupa promerops)* Oken 7, 195.

SCHWEIFHORN, *n., oder* SCHWEIFSTOCK, *m. ist ein bei der blechbearbeitung benutztes werkzeug, das zur herstellung von biegungen, zum treiben bei hohlgefäszen dient.* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*^{3} 1, 554.

SCHWEIFICHT, *adj. als gleichbedeutend mit* schweifig *aufgeführt bei* Stieler 1964 *und* Steinbach 2, 539.

SCHWEIFIG, *adj. (vgl. zusammensetzungen wie* weitschweifig): umbschweyfig, *errabundus;* umbschweyfig liederlich weib, *ambubaia, circulatrix* Dasypodius; schweifig, *et* schweificht, *laxus, amplus, sinuosus, it. vagus, palans, palitans, erroneus. flexuosus;* ausschweificht, *excisus, exsectus, it. per ambages, maeandros et circuitus tractus;* umschweifichte gedanken, *cogitationes erroneae, exorbitantes, peregrinantes, diffusae* Stieler 1964; schweifficht, schweiflig, *lacinosus, syrmaticus;* weitschweifflig, *amplus;* ausschweifflig, *vagabundus, exspatiatus;* umschweifflig, *ambagiosus* Steinbach 2, 539; lang-schweifig, *longo syrmate vestis;* weit-schweifige erzehlung, *sinuosa narratio* Frisch 2, 245^b; bleyschweifig, eisenschweifig Adelung (*s.* schweif 6, *m*); lang-, dickschweifig Campe (*s.* schweif 3); *das einfache* schweifig, *später ungebräuchlich, begegnet öfters im älteren nhd.; irr gehend, launisch sich bewegend:* Mercur wird sein onconstant und schweifig wie die neapolitanische pferd dantzen. Fischart *groszm. (kloster* 8, 575, *vgl.* schweifen 1); *übertragen:* hierauszer sehen wir fein, warauff Paulus mit seiner lehr von dem fursatz oder fursehung gottes redet, nemlich nicht dahin, dasz er den glauben schwach und schweiffig, sondern viel mehr dasz er den glauben starck und fest wider alle trübsal und widerwertigkeit machen wölle. Gretter *erkl. d. ep. Pauli a. d. Römer* (1560) 524; *beweglich (?):* weil ihr (*der gebärmutter*) grund frey und schweiffig (*ist*). Mauriceau (1681) *der schwangern weibs-personen hülffleistung* 63; schweifig *in transitivem sinne, umschlungend, umfassend, herum greifend* (*s.* schweifen *zu anfang und* 5, *e*): und sicht man nit, wie es die meydlein so wol kitzelt wann die junge schneider mit anmessen umb die brust zugreiffig und schweiffig sind. Fischart *Garg.* 15^a. Haltrich *plan zu vorarbeiten für ein idiotikon der siebenb.-sächs. volkssprache* 34^a *bezeugt ein* schwiffich, *schief geneigt, vom wege, so dasz man mit dem schlitten rasch herabgleiten kann.*

SCHWEIFLICH, 1) *adj. mhd.* sweiflich Lexer *mhd. handwb.* 2, 1352. 2) *schles.* schwêflich, *m.,* a schwêflich milch, *ein schwupp milch; in der redensart* zu ollem musz a schwêflich sein, *die zum beispiel in dem sinne gebraucht wird: es geschieht*

nichts, ohne dasz dazu getrunken ward. Wander *sprichw.-lex.* 4, 434. *schles. provinzialbl.* 1866, 614; *vgl.* schweifen *im sinne von spülen, schwemmen.*

SCHWEIFMATZE, *f. ein aderpilz* Oken 3, 56.

SCHWEIFMOOS, *n. leucodon sciuroides* Oken 3, 282.

SCHWEIFMUSKEL, *m.* (*s.* schweif 3), *muskel, der den schwanz bewegt.*

SCHWEIFRAHMEN, *m. gestell, das die weber beim* schweifen *d. h. scheren, kettenaufschlagen oder zetteln brauchen* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*[3] 10, 458; *vgl.* schweifen 5, *f.*

SCHWEIFREDE, *f.:* es soll auch E. V. kein scheuhens nemmen ab etlichen groblauttenden wörtlin als leno, eunuchus, meretrix und dergleichen: die ich nit allweg mit umbstendiger schweiffred hab wöllen verteutschen. *Terenz verd. von* Boltz (1539), *s.* schweifen 4 *zu ende.*

SCHWEIFRENNEN, *n. eine besondere art des turnierkampfes, bei dem die aus den haken gehobene tartsche des gegners ohne beihilfe eines mechanismus herabfallen und der gegner selbst dabei abgerannt werden musz* Böheim *waffenkunde* 559; *s. oben* schweif 1.

SCHWEIFRIEMEN, *m. sturzleder, ein riemen, worin der schweif eines pferdes beim reiten oder springen gethan wird, damit er den reiter nicht belästige.* Jacobsson 4, 97*; *vgl.* schweifbund.

SCHWEIFRÜBE, *f. am pferde, der fleischige stummel an dem die schweifhaare sitzen* (*s.* rübe 5, *a theil* 8, *sp.* 1335): etliche europæische vornehme nationen, die ihre pferde kurtz mutzen, glauben, der rucken werde dardurch gestürcket, und die augen beständiger erhalten, wie man nun zwey oder drey grad an der schweiff-riebe, der ursach halber, passiren hesze. Hohberg *ad. landl.* 2, 155*.

SCHWEIFSÄGE, *f. dünne und schmale säge, womit geschweifte und bogige sachen vom tischler ausgeschnitten und ausgeschweift werden* Jacobsson 4, 97*; *säge, wie sie die blockmacher zum aussägen der löcher brauchen* Bohrik *naut. wb.* 576*; *nd.* de swaifsäge *nd. korr.-bl.* 11, 38.

SCHWEIFSCHEIDE, *f. ein starkes, gewöhnlich verziertes stuck leder, zum pferdezeuge gehörig: 'es dienet den schweif eines springers einzuwickeln und aufzubinden, dasz es besser aussehe, die groppa breiter scheine, und den schweif stet führe'.* Eggers *kriegslex.* 2, 859 (1757).

SCHWEIFSTERN, *m.:* schweifstern, planet Maaler 367* (*vgl.* schweifen 1); *dann auch als gewählterer ausdruck für* schwanzstern, *komet* (Adelung, Campe): einer menge von gecken ..., die das frülein, wie ein dichter dunstkreis einen schweifstern, umnebelten. Musäus *volksm.* 4, 139 *Hempel; komet oder etwa meteor:*

um die natur durch neue macht zu blinden!
schweifsternen irrend feur' und blitzen zu entzünden.
A. Gryphius 1, 211.

SCHWEIFSTOCK, *m., s.* schweifhorn.

SCHWEIFSTUTZEN, *n.:* vom brand, nasenschlützen, ohrabschneiden und schweifstutzen der pferde. Hohberg *ad. landl.* 2, 154.

SCHWEIFTHIERCHEN, *n. kleines, langgeschwänztes thierchen, zu den infusorien gehörig* Oken 5, 20.

SCHWEIFTRÄGER, *m. codatario, strassiere, porta-strassico* Kramer *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 707*; *schleppenträger* Wieland *bei* Campe.

SCHWEIFUMFLATTERT, *adj.* (Voss *bei* Campe).

SCHWEIFUMWEHT, *adj. vom rosszschweif umflattert, umweht:*

seinen schweifumwehten helm (*κόρυθος φάλον ἱππο-δασείης*) durchbohrte des Griechen
eherne lanze. Stolberg 11, 190.

SCHWEIFUNG, *f.* (*vgl.* ab-, ausschweifung), *zu* schweifen *gebildet und der bedeutung des verbums folgend:* schweifung, *excursio, vagatio, cursura, circuitio* (*s.* schweifen 1), *it. fimbriarum et instilarum sutura* (schweifen 5, *d*), *porro amplialio, et amplificatio* (schweifen 5, *b*) Stieler 1963; schweifung, *incavamento, scollamento, striamento, strascicamento* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 707*; während der zeit die tanzende gesellschaft das auge durch ihre gleichförmigen schweifungen ergötzte. Möser *patr. ph.* 2, 77 (1776). schweifungen im reden, *tiraden* Cludius *bei* Campe. *gewöhnlich wird in neuerer sprache* schweifung *im sinne von ausbiegung u. ähnl. gebraucht* (*nach* schweifen 5, *c*); schweifung der glocken, *biegung der glocken:* von dem endpunkte der schweifungen nimt die metalldicke wieder etwas zu, weil dieser theil die last der ganzen glocke tragen musz. Jacobsson 4, 97*; der kasten (*eines wagens*) auch nicht völlig ausgebaucht, obwohl nach unten zu kokett mit einer kühnen schweifung eingezogen. Mörike 2, 312 (1878).

SCHWEIFWASSER, *n. wasser zum abspülen, reinigen* (*s.* schweifen 5, *h*): wen man schlachtet, so musz man schweifwasser haben, damit das geschlachtete vom blut und andern unsaubern dingen rein werde; so brauchen prediger das schweifwasser des evang. trostes. V. Herberger *herzpost.* 251.

SCHWEIFWEDELN, *verb., neuere bildung, mit dem schweife wedeln nach hündischer art, kriechend schmeicheln* (*vgl. oben* schweifeln 1): der grosze hund, der seitwärts an der kette lag, schien den gebrauch dieses tages zu kennen; er empfing die fremden, ein bild der hospitalität, mit schweifwedeln und freundlichem winseln. Ludwig 2, 550 (1891); man vergasz, dasz deutsche adelige dem fremdländischen herrscher zu füszen schweifwedelten. Oppermann *hundert jahre* 4, 63.

SCHWEIFZEN, SCHWEIFZGEN, *verb. ängstlich seufzen;* schweifzig, *adj. zum seufzen geneigt* Schmid 487.

SCHWEIG *für* geschweige, *s.* schweigen.

SCHWEIG, *f., s.* schweige, *f.*

SCHWEIGALPE, *f. bergweide* Tobler 402*; *s.* schweige, *f.*

SCHWEIGE *für* geschweige, *s.* schweigen.

SCHWEIGE, *f. ausserhalb des deutschen unbekanntes wort, einen viehhof, den dazu gehörigen weideplatz oder die heerde selbst bezeichnend* Grimm *gesch. d. d. spr.* 1014; *die etymologie des wortes ist unklar, s.* Schade *altd. wb. unter d. worte;* fone dero sueigo genomeniu. Notker *ps.* 50, 21, *vgl.* Graff 6, 861. Heyne *kl. altniederd. denkm. glossar, belege aus älterer sprache im mhd. wb.* 2, 2, 767*. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1352. Schmeller 2, 626 *ff.:*

ôf huoben und ôf sweigen
›in guot man im nam. Ottokar *reimchron.* 33445;

item darnach fragt er, ob mein herr von Chiemsee ainen aigen man hiet, ob er den wol möcht setzen auf ain öde schwaig, oder auf ain ödes weinlehen. *tir. weisth.* 1, 140, 16; gleichwie das Sigmuntsthal in seine schwaigen abgethailt und underschiden ist. 265, 21; item zu sanct Andres tag zinst man von den schwaigen das kuegelt und pfeninggelt. 4, 730, 35; dasselb (*das vieh*) soll er nach des heiligen creiz tag im länsing an die schwaig treiben. *Salzb. taid.* 188, 37; entschlueg sich aller êr und übrigkait; tet sich von den leuten, zog haim in Dalmatien, tet sich bei der stat Salon nider auf ainer schwaig. Aventin *bair. chron.* 1, 996, 9; und ward getauft ehem des mers in Asien von Eusebio, pischof zue Nicomedia, in einer schwaig derselbigen stat. 1026, 16; auch wollen wir hierinnen sonderlich die gegend, allda die armen leut ir viehe vor den pern und wolfen behuten müssen und die schwaigen, scheffereien und ainöd .. nit begriffen sondern ausgeschlossen haben. *landpot in Ober- und Niederb.* (1516) 41*. *ein solcher viehhof kann natürlich seinen charakter verändern und doch seinen namen behalten, vgl.* Schm. 2, 627. *in ortsnamen z. b.* Schweighofen, Schweigendorf. *heerde:* und er lief zu der swaig und nam von dannen ein junges kalb (*ipse vero ad armentum cucurrit, et tulit inde vitulum. gen.* 18, 7). *bibel von* 1483; und het vil besitzung der schaf, der swaigen und vil hausgesinds (*habuit quoque possessiones ovium et armentorum et familiae plurimum.* 26, 14); die herd deiner schwaigen (*greges armentorum tuorum*). *ebenda;* ich bin ein hyrt, und bin der wor hyrt der schäfflin unnd der schweyg. Keisersberg *post.* 3, 16*. *plur. auch von den einzelnen thieren, vgl.* Scherz-Oberlin 1461. Schmid 487. *zur verbreitung des wortes im sinne von viehwirtschaft besonders in den bergen im oberd. gebiete vgl.* Schm. 2, 626. Schöpf 656. Lexer 229. Höfer 3, 124. Frommanns *zeitschr.* 4, 202. Schmid 487. Stalder 2, 362. *im schweiz. ist das wort für eine alpenwirtschaft nicht im gebrauch, doch vgl.* schweigalpe.

SCHWEIGEBANN, *m., nd.* swigeban, *verdeutschung von interdict. quelle von* 1514 *im brem. wb. nachtr.* 358. Schiller-Lübben 4, 496*.

SCHWEIGEBLICK, *m.:*

blume! deinen schweigeblick will die sonne nicht verstehn.
Rückert *ges. ged.* 1, 400.

SCHWEIGEGELD, *n.*

SCHWEIGEKUNST, *f.* Baggesen *bei* Campe.

SCHWEIGELING, *m.:* dasz sie solche schweigeling geworden (*nicht schreiben, s.* schweigen I, 11). Luther *br.* 4, 37 (*wortwitz mit* Schweigler).

SCHWEIGEMANGEL, *m. loquacitas* Stieler 1231.

SCHWEIGEMITTEL, *n. silentii impositio, oris obthuramentum* STIELER 1288.

SCHWEIGEN, *starkes und schwaches verb.* (*vgl.* geschweigen). schweige, schwieg, geschwiegen, *nicht reden, das reden lassen oder unterdrücken;* schweigen, schweigte, *zum schweigen bringen; mhd.* swîgen, *stark:* swige, sweic, swigen, geswigen *und schwach:* swîgete, swîgte, swîcte; *daneben* sweigen, sweicte, *zum* swigen *bringen mhd. wb.* 2, 2, 787ᵇ. 789ᵇ. 790ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1352. 2, 1372; *ahd.* suulgên, suulgêta, *silere* GRAFF 6, 850; *factitiv* sueigen *aus* sueigjan 860; *unserm starken verb.* schweigen *entspricht mnd.* swigen, *stark und schwach flectierend:* swêch, swêgen, geswegen, swîgede SCHILLER-LÜBBEN 4, 496ᵇ; *alts. schwach:* swigôn, swigôda. *altfries.* swigia RICHTHOFEN 1061ᵃ; *nld.* zwijgen (*stark flectierend*), *ags.* swîgian (*oder* swigian), swîgde, swigode. *im ostgermanischen ist das wort nicht belegt, verwandt sind vielleicht altn. bildungen wie:* svig, *krümmung,* sveigja, *beugen,* svigna, *sich biegen, nachgeben. grundbedeutung des ursprünglich schwachen verbums* schweigen *würde demnach etwa gewesen sein, die stimme beugen, sinken machen, unterdrücken. es würde eine ähnliche prägnanz vorliegen, wie bei ahd.* swiftôn *conticescere* (*hierzu nhd.* beschwichtigen) *im verhältnisse zu got.* sweiban, *aufhören, ablassen* (*s. beitr.* 11, 561). *unsicher ist das verhältnis zu ags.* svican, *as.* swikan, *ahd.* swihhan, *weichen von jemandem zu dessen schaden, altn.* svíkja, *s. beitr.* 8, 273. *die conjugation des starken verbums im älteren neuhochd. bietet keine besonderheiten; prät.* schwieg:

er sach mich an und schwig ein weyl.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 1, *s.* 21, 14 *Götze;*

still schwieg der sun. *s.* 89, 17;

prät. schweig: da ruffet sie jm aber, und bat jn fleiszig, das er sie einlies, da schweig er still. LUTHER 6, 501ᵃ;

die schererin schweig und gedacht.
H. SACHS *meisterl. s.* 109, 18 *Gödeke;*

der arm ziegochsz sagt zwar nicht viel
zu solchem prangen, und schweyg still.
E. ALBERUS *fabeln* 25, 230 *neudruck;*

hier schweig Merlino still.
DIETRICH V. D. WERDER *Ariost* 3, 20.

schweige: (*er*) schweyge sein leben lang stille und redt kein wort mehr. SCHUMANN *nachtb.* 208, 22 *Bolte;* SCHOTTEL: ich schweige, ich schwieg 595; STIELER: ich schweige, ich schwieg (*daneben:* ich schwiege), geschwiegen 1965. *vereinzelt begegnen starke formen in factitivem sinne, s. unten* II. *sehr selten im nhd. schwache statt der starken, s. unten die stelle aus der Villinger chronik unter* 8.

I. *starkes verbum, silere.* 1) *für die gewöhnliche anwendung genügen wenige beispiele:* etlicher schweiget, darumb, das er sich nicht kan verantworten. etlicher aber schweiget, und wartet seiner zeit. *Sir.* 20, 5;

schweigst du
aus dem gefühl der unschuld oder schuld?
SCHILLER *jungfr. von Orleans* 4, 11;

bei dem rauschen des stromes scheint
schweigend sich zu besinnen
Mutalammes. RÜCKERT (1882) 4, 68;

freier: jener lorbeer wand sich einst um hilfe,
Tantals tochter schweigt in diesem stein.
SCHILLER 11, 4.

schweig, schweig mein liebes kindlin. LUTHER 4, 283ᵃ; *heftige aufforderung:* nichtswürdiger! schweig! reize meinen grimm nicht noch mehr. SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 6. heiszen schweygen, *jubere silentia* MAALER 367ᵇ: wie man die heiszt schweigen, die da reden und rumorn mit worten. LUTHER 4, 253ᵃ. *zu singen aufhören, nicht singen:* als der sänger schwieg, erhob sich lebhafter beifall. *gesang und spiel verbunden:*

die vidler hieg man swigen. *liedersaal* 1, 236, 44.

frei auch vom spiel allein: der geiger spielte hinreiszend; als er schwieg ...

2) *auf das organ bezogen, zunge, lippe, mund:* ich hab ein maul, das schweigen kan. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 708ᵃ;

mit swigendeme munde
rûfen er begunde (*d. h. im herzen, in gedanken*).
DIEMER *deutsche ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 45, 28:

solt still, ihr männer von Athen, und schweigt
der weiber rege zungen. STOLBERG 4, 18.

stimme:

ich stehe nur ein jüngling zwischen euch,
den vielerfahrnen — meine stimme musz
bescheiden schweigen in der landgemeinde.
SCHILLER *Tell* 1, 4.

3) *überaus häufig begegnet natürlich* schweigen *in sprichwörtern und redensarten; in mannigfachen wendungen empfiehlt die volksweisheit das zähmen der zunge:*

swer niht wol gereden kan,
der swige und si ein weiser man. VRIDANK 80, 11;

schweigen ist ain grosse tugent,
baid an alter und an tugent . . .
schweigen schadet chainem man,
vil claffen wol geschaden kan. HÄTZLERIN 1, 70, 79;

beter geswegen dan ovel gesproken. TUNNICIUS 309; es ist besser geschwigen, dann ubel geredt. FRANCK *sprichw.* 2, 169ᵇ (1541), besser schweigen, denn viel schwetzen. PETRI *d. Teutschen weish.* 2, K 7ᵃ; lerne schweigen, so kanst am besten reden. FRANCK *a. a. o.* 1, 49ᵃ; schweig, oder red etwas das besser ist dann schweigen. *ebenda;* reden ist silber, schweigen ist gold; es ist nicht uber schweigen. *ebenda;* mit schweigen verredt man sich nit; schweigen hat einn gewissen lon; schweigen ist für vil unglück gût. *ebenda;* schweigen ist ein kunst, klaffen bringt ungunst. 2, 88ᵃ; de swygen kan, dat is de beste man. TUNNICIUS 1166; wer schweigt, der bleibt. PETRI *a. a. o.* 2, Kkk 3ᵃ; schweig bist was zuthun bedacht, geret nichts wol, du wirst verlacht. Ss 6ᵃ; schweigen gereut niemand. DENTZLER 2, 258ᵇ; wer schweigen kan, der frist mit (*geniesst seines schweigens*). KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 708ᵃ; *si tacuisses philosophus mansisses:* hettest du geschwigen und gedacht, so helt man dich für witzig geacht. HENISCH 1403, 35; könt ein narr schweigen, so wehre er weise. SCHOTTEL 1125ᵇ.

besonders den frauen wird das schweigen *anempfohlen, da es ihnen schwer fällt:* ein weib das schweigen kan, das ist eine gabe gottes. *Sir.* 26, 17; es ist keyn kleyd das einer frawen basz anstehet, dann schweigen. FRANCK *sprichw.* 1, 49ᵃ; für die weiber ist schweigen härter als säugen. EISELEIN 563 (*oder:* härter als gebären).

unzeitiges schweigen *bringt aber schaden,* reden und schweigen *hat seine zeit:* schweigen reden hat seine zeit. *pred.* 3, 7; schweigen erwürgt viel freunde; schweigen ist löblich und gut, reden besser, wer jhm recht thut. PETRI *a. a. o.* 2, Ss 6ᵃ·ᵇ; schweigen ist nit alweg gût. FRANCK *a. a. o.* 1, 49ᵃ; wer da schweiget und nie spricht, waisz man so, was ihm gebricht? EISELEIN 563; wer schweiget, krigt nichts. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 708ᵃ.

schweigen *kann verdächtig sein:* ich schweig wol, bin aber des schalcks vol. FRANCK *a. a. o.* 2, 36ᵃ; schweigende hunde beiszen ehe denn die da bellen. PETRI *a. a. o.* 2, Ss 6ᵃ; man furcht nur die schweigenden. SCHOTTEL 1127ᵃ.

der schuldbewuszte verstummt, oder milder, wer schweigt, *stimmt bei:* schweigest stille, so ist's dein wille. EISELEIN 563; de swicht, de volget. TUNNICIUS 448; wer schweigt und rot wird, der gibt sich schuldig, oder ist uberzeugt. PETRI *a. a. o.* Kkk 3ᵃ; nach der gemeynen rechtsregell, welche besaget, wer schweiget, der williget. ZASIUS *keys. lehenr.* (1578) 85ᵃ. *anders:* schweigen ist auch eine antwort, *nämlich eine abweisende. in diesem sinne braucht man auch:* höflich schweigen, *oder schärfer:* eisig schweigen, *wobei das* schweigen *eine abweisung, misbilligung verdeckt. daher ist das* schweigen *bequem:* mit schweigen verantwort man vil. FRANCK *a. a. o.* 2, 88ᵃ.

andere wendungen werden im verlaufe der darstellung aufgeführt, im übrigen s. WANDER *sprichwörterlex.* 4, 434—446.

4) *verstärkung,* stille, stillschweigen:

hie mite sweic er stille.
KRAUS *ged. des* 12. *jh.* XIII, 8 (*mit anmerk.*);

Everart Neisgin sweich alstille.
d. stadtchron. 12, 133, 3893;

darumb schweyg still! du schaffst kein nutz.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 29, 235 *neudruck;*

darauf antwort er nichts, schweig stille. LUTHER 6, 334ᵃ. *bestimmung durch vergleich:* schweygen wie ein mausz, gantz und gar nit reden. MAALER 367ᵇ; er schweiget mausestille. STIELER 1965; stockstille, baumstille, mäuschenstille schweigen, '*blumen der niedrigen emphatischen sprechart*' ADELUNG; wir wollen schweigen wie käfer .. und läugnen, wie hexen. PESTALOZZI 2, 39; swigen as een boom, boom still swigen, swigen as ene muus. *brem. wb.* 4, 1121; *vgl.* WANDER *deutsches sprichwörterl.* 4, 446, 229 *ff. derbe wendung:* ik hebb swegen, dat mi de mund basten mugte. DÄHNERT 478ᵇ;

der könig lag, schweig wie ein stummie.
WALDIS *Esop.* 1, 17, 52 *Kurz.*

verbindung mit verben: sie antworten jm, schweig und halt das maul zu. *richt.* 18, 19; vil stille schwigend gedage. *quelle bei* Schm. 2, 629;

schweigt still und halt all die meuler zu.
fastn. sp. 169, 1;

schweig und sprich nit,
merck und vergisz nit. 1459;

itzund schweigt all und halt euch still.
Ackermann 72, 39 *Holstein;*

nu hört, nu hört unde swyget stille!
dôt tô den munt! dat is myn wille. *Theophilus* 10;

ähnlich: schweigt ein weil und redt nit vil. *fastn. sp.* 351, 9;

schweigt ein weil und redt leis. 368, 4.

schweigen und hören: herold stand auff, verschaff dasz das volck schweige und lose. Maaler 367°; schweiget und höret fein zu, *favete linguis* Stieler 1965; schweigen und hören ist die schwerste arbeit. Petri *d. Teutschen weish.* 2, Ss 6°;

schweiget, hört und vernemet alle. *fastn. sp.* 393, 4;

schweigt ein weil und horcht her. 1152;

schweigt und hört all gleich,
er sey junk alt arm oder reich. 1376;

gesell, lasz dirs nit verschmahen!
schwig und her ain klains. *Zimm. chron.*² 4, 217, 34;

darumb schweigt still und höret zu,
wie sich al sach verlauffen thu.
Ackermann 14, 49 *Holstein;*

drumb hört mir zu, und schweiget still.
E. Alberus *fabeln* 14, 4 *neudruck.*

schweigen und denken *und ähnliche verbindungen:* schwig, on denk, Michelke. Wander *sprichwörterlex.* 4, 446, 236;

swyghen unde dencken,
ane howen sunder wenken,
merken sunder klaffen,
kann vele dogede unde fredes schaffen.
Schiller-Lübben 4, 497°.

schweigen und dencken,
kan niemand krencken.
Franck *sprichw.* (1541) 2, 88°;

schweigen und gedacht,
hat niemand schaden gebracht. Henisch 1104, 37;

besser schweigen und gut dencken,
denn mit reden ein andern krencken. 678, 29;

schweigen und dencken,
und schlaffen auff harten bencken,
ist dasz für trawren gut,
so trag ich auch ein frischen muth.
Petri *d. Teutschen weisheit* 2, Ss 6°.

ze senen hetz ich swigen,
gedenken unde troumen.
des mûz min herze sigen
und an mangen fröuden sich versoumen.
H. v. Laber *jagd* 371.

schweigen und leiden: schweygen unnd leyden, etwas leyden und nit ein wort darzů sagen. Maaler 367°;

schweig leyde und lach
gedult uberwint alle sach. *fastn. sp.* 1459;

schweig und leid,
bosz gesellschafft meid. Henisch 816, 56;

schweig und lasz uber gahn,
das gewitter wil seinen willen han.
Petri *a. a. o.* 2, Ss 6°;

schweig, leid, meid, und vertrag,
dein sach gott allzeit klag,
unnd bleib fest in gedult,
so beheistu gottes huld. *ebenda,*

schweig, leid, unnd vertrag,
bisz dein sach besser werden mag. *ebenda;*

schweig, trag und leid ein jedes gluck,
bleib bey deinem stand, sihe nicht zuruck. *ebenda;*

schweigen, leiden und nicht klagen
seynd drey ding, so nicht behagen.
Wander *sprichwortlex.* 4, 441, 128.
vergl. dort 437, 52 *ff.*

schweigen und gehorchen:

wer klug ist, lerne schweigen und gehorchen.
Schiller *Tell* 3, 3.

5) *in prägnanter anwendung, wie verschwiegen sein oder in einer bestimmten angelegenheit, über eine bestimmte sache schweigen:* nicht schweigen können. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 708°; kannst du schweigen? wie das grab. *sprichwort. nach der volksmeinung:* de kann swiegen, de beet eeten kann. Schütze 4, 236; ich sollte schweigen auf ewig — denn er ist euer sohn: ich sollte seine schande verhüllen auf ewig — denn er ist mein bruder. Schiller *räuber* 1, 1 *schauspiel;*

und wenn jch thet
nach deyner bet
jch furcht, du schweygst nit stille. *bergreihen* 62.

6) *eine andere prägnante anwendung ist der älteren sprache eigen,* schweigen, *die kirchlichen gesänge, das gesprochene, das geläute unterdrücken, den gottesdienst einstellen (interdici):* wor ein Magdeburgesch man quam, dar moste men swigen in den kerken. *d. städtechron.* 7, 310, 13, *vgl.* Schiller-Lübben 4, 497°; schweigender bann, *interdict* Haltaus 1665.

7) *das object, worauf das* schweigen *sich bezieht, steht in älterer sprache häufig im genitiv:*

ljt swigode
niwra spella. *Beowulf* 2898;

mines kunnes, sprach si, hêrre, nû swige.
kaiserchron. 2701;

nû swigen wir der degene. *Gudrun* 1165, 1;

Munschoy der crye was geswigen.
Wolfram *Willehalm* 60, 11;

hi sweech der claghe. *Reinaert* 4654;

wanne neyn, sprack Brun, swyget der rede.
Reinke de vos 405;

o wê! o wê! dat sœte wôrt!
dat is my gâr unsachte hôrt.
swych balde, swych des wôrdes mê. *Theophilus* 696;

schweyg aller entschuldigung du.
H. Sachs 3, 1, 178° (1561);

ich schweyg der werck, die gott hat nicht
geheyssen. 15, 357, 3 *Keller-Götze;*

denck, schweig des Christs und hab die plag.
J. Menius *vom bapstum* M;

da sprach der apt: schweig du des nun!
Waldis *Esop.* 3, 92, 95 *kurz;*

manlik mut sines scaden wol svigen de wile he wel. *Sachsensp.* 1, 62, 1; ich bin verstummet und still, und schweige der freuden. *ps.* 30, 3; er wolte seine bücher in etlichen artikeln dem concilio heimstellen, und in des derselben schweigen. Luther 1, 448°; ich wil schweigen der bösen und sündlichen pfaffen. 3, 85°; Jesaia schweigt des siegs. 176°; ich wil schweigen jres schendlichen lebens. 4, 63°; ich schweige der pestilentz, da gott seine sünde mit straft. 6, 166°; in unserm lande und für unsern ohren, sollen sie der wort schweigen. 8, 97°; so du aber fielest, was woltest du? freylich das ydermann dein schwyge und nymandt gedecht es. 9, 154, 16 *Weim. ausgabe;* nicht wöllet schweigen irer missetat. Sachs *dial.* 56, 32; Mattheus schweigt auch disz königs. Reissner *Jerusalem* 2, 20°.

8) *das object im accusativ, etwas verschweigen:* bit ne se dat man suigie sacrilegium. *fries. rechtsquellen* 407, 20 *Richthofen;* schryet abir yenre syn gerufte nicht, so mag her synen schaden swygen. *Magdeb. fragen* 3, 1, 1; schweigen solt ich villeicht das lob der treffenlichen alten wolherkomen burger der geschlecht zu Nurenberg. *d. städtechron.* 3, 112, 26; ein vater schilt, straft, und steupt sein kind, und ist jme doch nicht feind, der ist jm aber feind, der sein bosheit schweiget, und nicht schilt noch straffet. Luther 2, 142°; das er die hohen, rechten stücke, so schweiget und liegen leszt. 3, 37°; so were es doch unbillich, solchen schendlichen verrheterischen mord zu schweigen. 383°; denn ichs da für halte, das wir . . . nicht on sünde schweigen mügen, solch herrliche bekenntnis der warheit. 410°; welchs er doch nicht schweigen würde, wo er gefallen dran hette. 4, 283°; so ists in keinen weg zu schweigen, sondern solchs anzuzeigen. 315°; was sie böses höret, das schweig sie. 5, 360°; das man umb seinen willen solt die warheit schweigen. 6, 9°; weil die tauffe und sacrament da sind, müssen wir das wort des geheimnis, nicht schweigen. 8, 44°; ebruch und ander offenlich laster schweigen. Sachs *dial.* 56, 29; Magis, sprach karly, nunn schwig so fräffenlich reden. *Haimonskinder* 185, 5 *Bachmann;* sie schweigten alles anders leiden, . . . und sagten allein von der gefengnus. *Vill. chron.* 52; schweig was du wilt thůn, so kompt dir niemant dazwischen. Franck *sprichw.* (1541) 1, 155°; was du wilt haben, dasz dein freund von dir sol verschweigen, das schweige zuvor still. Lehmann 1, 220; schweig, was du wilt das ander schweigen. Petri *d. Teutschen weisheit* 2, Ss 6°; Corydon saget und offenbaret, was er schweigen solte, seinem freunde. Schuppius 407;

wer heymlich ding nit schwigen kan.
Brant *narrensch.* 51, 9;

das er die worheyt schwigen söll. 104, 4;

lehrt auch schweigen all heimligkeit.
H. Sacus 19, 80, 23 *Keller-Götze;*

achten wir, das wir mit recht nicht schweigen kunden
einen ehebruch. Rebhun *Susanna* 4, 1 (*schauspiele aus dem 16. jahrh.* 1, 66);

wer schweiget das man jm vertrawt,
thůt basz dann er einn acker bowt.
FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 85*;

schweigts nit, meim herrn vermelts.
WALDIS *Esop.* 2, 100, 84 *Kurz;*

was ainer nicht ausher sagt,
dasselbig aim das herz abnagt.
den schaden schweigen, macht jn steigen.
FISCHART 2, 15, 469 *Kurz;*

dein wesen, herr, ist nicht zu schweigen noch zuschreiben.
WECKHERLIN (1648) 212;

disz bitt' ich, wann die welt mich für bezwungen spricht,
so schweige nur die welt auch meine feinde nicht.
OPITZ 2, 52 (1690);

hergegen wir wollen mehr und mehr
gott danckbar seyn, und seinen ruhm und ehr
in ewigkeit nicht schweigen. *ps.* 115, 9;

ich wil die zier der majestät nicht schweigen. 145, 2;

was jhn erfrewen kunt', das schweiget sie aus neid.
DIETR. V. D. WERDER *ras. Roland* 20, 133;

zwingen mich zu melden
was nicht zu schweigen ist. A. GRYPHIUS 1, 7 (1698);

euch künd' ich mein geheimnisz dreist,
ihr wisset wohl, was liebe heiszt,
und schweigt sie treu und reine.
ARNDT *ged.* (1860) 347;

geschwiegen sein (*anders unten unter* 20), geschwiegen werden: da war niemand, der von barmhertzigkeit sagte, ... da war barmhertzigkeit geschwiegen und nichts. LUTHER 3, 143*; die zehen gebot, den glauben, vater unser, und seines standes wercke lernen, das muszte alles geschwiegen sein. 6, 96*; die vermanung sind geschwigen. 14, 33 *Weim. ausg.;* es wär längest alles geschwiegen, und ausgesungen, und ein iglicher des liedlins müde wurden. *briefe* 1, 207; damit wurden die vorigen reden geschwigen und lacht menigelichen iren. *Zimm. chron.*[2] 2, 372, 7;

'sant Marî muoter!'
diser ruof guoter
wirt selten geswigen von den herren.
OTTOKAR *reimchron.* 72602.

in neuerer sprache ist die verbindung mit dem acc. ungewöhnlich: das kann ich nicht schweigen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 708*;

noch einen grund, sich nicht zu saumen,
darf ich nicht schweigen.
WIELAND 10, 97 (*liebe um liebe* 6, 214);

wie aber? warum schweigst du mir
das kostbarste? Chronions hochste zier,
die majestat auf rothen donnerkeulen,
die durch zerrissene wolken eilen,
willst du mir geizig schweigen. SCHILLER 1, 321.

nd. dat sall ik wol swiegen, *davon weisz ich nichts.* SCHÜTZE 4, 235; hai kan sin egen lêd nitt swigen. WOESTE 266*.

dagegen zur angabe der wirkung: man kan alle dinge todt schweigen, aber nicht todt kifen. SCHOTTEL 1135*; *reflex:*

viel jungfern schweigen sich noch lieber gar zu todte.
GÜNTHER 392.

9) *wendungen mit dem dativ; einer anderen person gegenüber* schweigen, *ihr nicht antworten, ihr nichts sagen, oder auch ihr keine widerworte geben:* einem schweigen, ich musz ihm schweigen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 708*; meine seele schweiget gott *ô* in gott. 708*; *von* ADELUNG *wird diese ausdrucksweise als ungewöhnlich bezeichnet, doch begegnet sie häufig bei den schriftstellern seiner zeit und ebenso in gehobener sprache bei späteren; die verbindung kann eine engere oder losere sein:* wenn ich ruff zu dir herr mein hort, so schweige mir nicht. *ps.* 28, 1; das die weiber jren männern schweigen und jrem zorn weichen sollen. E. ALBERUS *ehbüchlin* B 1*; nun, Brenno, Wodan wird mir nicht schweigen. KLOPSTOCK 9, 307; über die feilen weiberknechte! — republiken wollen sie stürzen, können keiner meze nicht schweigen. SCHILLER *Fiesko* 3, 4; das unglück weckte ihm freunde auf, die ihm in seinem glücke geschwiegen hatten. *schriften* 8, 110; meine schwester der ich so lange geschwiegen habe als dir. GÖTHE *an Auguste Stolberg* 131; wie lange, verehrter freund, habe ich ihnen geschwiegen. *an Zelter* 1, 99; schon haben wir einander zu lang geschwiegen. 102;

wie oft beschamt der, dem die schmeichler schweigen,
den, dem ihr schwarm viel süszes vorgesagt.
HAGEDORN (1771) 1, 12,

schweige, rapsode, nur auch; denn Delille schweiget den alten.
KLOPSTOCK 7, 324;

du schweigst
dem wiszbegierigen, dem armen, der:
'was bist du?' tausend mahl, eh' er an dich
die frage that, sich fragte. GLEIM 6, 72;

dir, die so zärtlich meine seele liebet,
dir, ach zürne nicht! schwieg ich seit dem bangen
abschiedskusse. STOLBERG 1, 32,

seit diesem tage schweigt mir jeder mund.
SCHILLER *M. Stuart* 1, 2.

einem verschwiegenheit halten: der koch brattet dem keler ein wurst, so löschet im der keller den durst, schwyg du mir so schweig ich dir. KEISERSBERG *narrensch.* 164*; schweig du mir, so schweich ich dir. PETRI *d. Teutschen weish.* 2, Ss 6*;

und helfft einander durch den bach,
auff das nicht ausbrech ewer sach,
und schweigt einander wie die dieb,
auff das verdust der diebstal blieb.
FISCHART 1, 168, 1401 *Kurz;*

anders gewendet:

dem, wird jeder gerne schweigen
der jhm nur nichts an wird zeigen:
selbsten musz man das nicht sagen,
was kein andrer fort sol tragen. LOGAU 2, 101, 99.

einem etwas schweigen:

so wichtig sey die sach, so gros,
die sey euch auch zu schweigen nicht.
VOITH *Esther* 4, 5 (186, 945 *Holstein*);

roszbuben oder sonst deszgleichen,
den sol man disz sprichwort nicht schweigen.
ETZRING *sprichw.* 1, 229 (1601);

so gibt es steten zanck, ein leben sonder ruh,
sie schweiget ihr kein wort. ROTHMANN *lust. poet.* 131;

o Sonnemon, dir nichts zu schweigen
gelobt' ich. WIELAND 21, 94 (*liebe um liebe* 6, 152);

schweige mir nicht, was ja jeder
weisz und andern lispelt nach
(*var.:* schweige mir nicht das geheimnisz,
das ja keinem mehr entfiel). HERDER 25, 150 *Suphan*
(*vgl. noch oben* SCHILLER 1, 321 *unter* 8).

etwas unpersönliches im dativ, zu, auf etwas schweigen: müssen die leute deinem groszen schwetzen schweigen. *Hiob* 11, 3; nu weil ich deinen lügen und schmachworten bisher geschwiegen, lesstu dich dünecken, du habst gewonnen. LUTHER 1, 361*;

'sit willekomen, hêr wirt', dem gruoze muoz ich swigen.
WALTHER 31, 23;

ein wachsames gefühl liegt in uns selbst verborgen,
das nie dem übel schweigt. HALLER *ged.* 131 *Hirzel;*

schweigt seiner (*des hirten*) laute Philomele,
hort sie ihr zu im pappelbaum. BÜRGER 102*;

alle schwiegen meinen klagen,
von dem himmel konnt' ich nicht erfragen:
wo du mochtest hin entwichen seyn?
J. H. MERCK *beim wiedererscheinen des mondes*
(*morgenbl.* 1853 *nr.* 122).

10) *wendungen mit präpositionen:* meine seele schweiget ... in gott. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 708*; gegen jedermann schweigen, auf eine frage, über, von, zu etwas schweigen *u. ähnl.;* gang dein straasz unnd schweyg darzů. MAALER 367*; hierzu schwiege er, schweiget hiervon. KRAMER *dict.* 2, 708*; vor einem schweigen, *aus furcht, ehrerbietung vor ihm.* ADELUNG; vor erstaunen schweigen. aus: (*ob er*) ausz weisheit schwig. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 167*; *nd.* he sweeg darto still, *er wollte auf meine bitte nicht ja oder nein sagen.* DÄHNERT 475*; schweige nicht uber meinen threnen. *ps.* 39, 13; solche (deren es heut zu tage sehr viel giebet), möchten wohl mit ihrem adel still schweigen. *Simpl.* 1, 4 (1685); es würde mir unendlich gefehlt seyn, wenn ich dazu schweigen müszte. SCHILLER 1, 115; tausend tugenden, wovon jene schweigt. 3, 515;

de leccie, de erst was beghunt,
dar swegen se van tor sulven stunt.
Reinke de vos 124;

doch ich soll
es jezt nicht denken, schweigen wir davon.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 6;

ich hab' still geschwiegen
zu allen schweren thaten, die ich sah. *Tell* 3, 3.

11) *zwischensätzlich, das personalpronomen fällt meist weg:* das ich mich unterwinden thar, ein brieff an ewer hochwird zu tichten, wil schweigen zu schreiben. LUTHER 1, 6*; das evangelium wil jnen nicht eingehen (wil schweigen, das sie es bekennen, und drüber leiden solten). 8, 317*;

tich) geb den köng auf die fleischbanck,
will schweigen ein' geringen man.
H. SACHS 10, 109, 27 *Keller-Götze.*

ich schweige: dat se nicht enen artikel horen wolden, ik swiege denn holden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 497*; nichts ungebührliches von ihm zu gedenken, ich schweige, zu reden. ZESEN *Rosem.* 21; *im nebensatze mit* dasz *angeknüpft:* die laternen-insel und die orakel der heiligen flasche, dasz ich

von den übrigen ländern und völkern schweige. GÖTHE 56, 183. *mit weglassung des personalpronomens, gern tritt* denn *dazu:* das auch sünde mein natur, mein anhebendes wesen, meine empfenguis ist, schweig denn die wort, wercke, und gedancken. LUTHER 3, 13*; auch von Christo selbs nicht, schweige von andern heiligen. 55*; (*er*) kan noch nicht deudsch noch latinisch recht, schweige des griechischen und ebreischen (*der genitiv ist von* schweige *abhängig, s. oben* 7). 66*; so können sie (*meine feinde*) on seinen (*gottes*) willen und sorgen kein gedancken haben, schweig das sie mir schaden thun können. 4, 3*; das er es selbs nicht sehe, schweig denn ein ander. 43*; (*der nie*) gedanckt hat für die milch, die er von seiner mutter gesogen hat, schweige denn für alle die güte gottes. 5, 45*; sey dessen vergewissert, dasz auch aus der Chaldeer selbst händen ich dich erlösen will, schweig dann aus der gewalt dieser brüderschafft. *Harnisch* (1660) 136. *in gleicher weise wird das uns gebräuchliche* geschweige *verwendet* (*s.* geschweigen *th.* 4, 1, 2, *sp.* 3988); *thür.* schwigden KLEEMANN 20*; schweigs (*für* schweig es): aber itzt mocht ichs nit zusagen, schweigs dann halten. LUTHER *br.* 1, 350. *infinitiv:* zu schweigen, zu geschweigen das. STIELER 1965; *part. absol.:* der erste mochte keinen sauren compost oder kraut riechen, geschwiegen, dasz er es hette essen sollen. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 125 *Österley.*

12) *thiere* schweigen:

das rosz, dasz es schweig', an den wallenden mähnen streichelnd. PFEFFEL (1835) 1, 232;

die vögelein schweigen im walde. GÖTHE 1, 109.

13) *freier überhaupt vom ausbleiben und verstummen von geräuschen; unpersönliches wird beseelt und persönlich gedacht:* die collegia schweigen. KRAMER *dict.* 2, 708*. *instrumente:* dâr hangênt siê (*organa*) unde suigent. NOTKER *ps.* 136, 2;

die stimme meiner harfe schweigt.
HERDER 16, 328 *Suphan;*

kein huhn wird nach dir schrein,
es schweigen alle trompeten. LEUTHOLD *ged.*[4] 64;

die orgel schweigt, *hört auf* CAMPE.

vom lautenspiel der dichtung:

warum schweiget das spiel, welches dem laster bald rache donnerte, bald leiseren lautes scholl.
HOLTY 58 *Halm.*

werkzeug:

der hammer schweigt. KELLER 9, 267.

kanonen: bald legte sich das kleine gewehrfeuer, die kanonen schwiegen. GÖTHE 30, 254; die waffen schweigen. KRAMER 2, 708*.

thüren:

man musz mit schmieren,
wie dürren thüren,
so advocaten
zum meisten rathen,
solln schweigen thüren,
sie, reden führen. LOGAU 3, 47, 45;

durch schweigende leicht angelehnte thüren
ins brautgemach ihn heimlich einzuführen.
WIELAND 21, 269 (*kelin u. Sinibald* 5, 26);

doch schon längst, dasz liebe pforten
mir auf ihren angeln schwiegen. GÖTHE 5, 24.

wind und meer: und er stund auff, und bedrawete den wind, und sprach zu dem meer, schweig und verstumme. *Marc.* 4, 39;

Phöbus bricht schnell durch dicke gewölke,
die stürme schweigen. E. v. KLEIST 2, 23 (1760);

es schweigt der wind, es flieht der stern,
der trübe mond verbirgt sich gern. GÖTHE 12, 209.

ähnlich: das gewitter schweigt.

der wald schweigt, *im gegensatz zum rauschenden oder von vögeln belebten walde; ähnlich von feld und au: nächtliche landschaft:*

wälder, felder schweigen still.
wunderhorn 2, 78 *Boxberger;*

wie feierlich die gegend schweigt!
der mond bescheint die alten fichten.
LENAU 1, 53 *Koch;*

fürchterlich schwiegen die gegenden um ihren weg. J. PAUL *Hesp.* 3, 259; *in kühner wendung mit beziehung auf die beim niedersinken der nacht verstummenden vögel:* die sonne war hinabgerückt, das thal legte wie eine verwittibte fürstin einen schleier von weiszen düften an und schwieg mit tausend kehlen. *uns. loge* 3, 67; schweigende öde: ich würde dann die schweigende oede mit meinen phantasien bevölkern. SCHILLER *räuber* 4, 5. *gefieder der nacht:*

wenn mitternacht mit schweigendem gefieder
den marmor der paläste deckt. UZ 119 *Sauer;*

mond:

wie schön, du himmelsmädchen, und huldselig
und schweigend sanft lacht dein gesicht.
HERDER 25, 550 *Suphan.*

auf ton, schall und geräusch selbst bezogen: der lärm der schlacht, das geräusch des tages, ferner hörnerklang, gesang schweigt;

sie weilten, bis der letzte schall der glocke
im dorfe schwieg. HOLTY 57 *Halm.*

14) *im gegensatze zur äuszerung durch die schrift:* davon schweigen alle geschichtschreiber. STEINBACH 2, 546; entschuldigen sie mein langes schweigen. *beliebte briefphrase* (*vgl. oben unter* 9); von gefangenen schweigt die geschichte; ein beweis mehr für die wuth der armeen. SCHILLER 8, 294.

15) das gesetz schweigt in diesem falle, *es enthält keine auf den fall passende bestimmung, anders aber:* wenn die waffen klirren, schweigen die gesetze, *sie greifen nicht ein, sind ausser kraft gesetzt;* dasz es sehr viele fälle gebe, in welchen die gesetze schweigen und dem einzelnen nicht zu hülfe kommen, der dann sehen mag, wie er sich aus der sache zieht. GÖTHE 24, 230;

ich kenn vil die ich nit will nennen,
die triben doch wild kouffmanschatz
und schwygt dar zů all reht, und gsatz.
BRANT *narrensch.* 93, 28.

16) *weitere beispiele des freien gebrauches; innere stimmen, stimmen die auf das innere wirken, neigungen, leidenschaften, zustände:* schweige herz und rede maul. *sprichw.;* wo pflicht gebeut, musz die neigung schweigen. CAMPE; die stimme des gewissens, des herzens, die sinnlichkeit schweigt *u. ähnl.:* wenn auch klugheit die leidenschaft schweigen heiszt, so redet die pflicht desto lauter. SCHILLER *kabale u. liebe* 2, 3; meine wildesten wünsche schwiegen. 4, 2; die wuth des bürgerkrieges machte alle gefühle der menschlichkeit schweigen. *schriften* 9, 318;

und dieser pflicht musz jede andre schweigen.
WIELAND 23, 6 (*Oberon* 7, 2);

schweigt sein (*des herzens*) lauter pulsschlag.
HERDER 29, 97 *Suphan;*

ich frevle
an der natur — auch diese mächt'ge stimme
willst du zum schweigen bringen!
SCHILLER *don Carlos* 5, 10;

ich weisz noch nicht zu sagen,
was mir der geist gebieten wird zu thun;
doch wenn die zeit kommt, wird mir seine stimme
nicht schweigen. *jungfrau von Orleans* 3, 4;

schweigt dir die stimme des prophetengeistes? 3, 9;

und auch darum lasse ich meine erkänntlichkeit gerne schweigen. GÖTHE *briefe* 1, 229 *Weim. ausgabe. bekannte redensart:* davon schweigt des sängers höflichkeit, *beliebt geworden durch den refrain eines studentenliedes, s.* WANDER *sprichwörterl.* 4, 446, 226.

in besonderer wendung: musikalische betrachtungen rief ich auch wieder hervor, obgleich diese mir früher so angenehme beschäftigung lange geschwiegen hatte. GÖTHE 31, 191.

17) *von den sinnesorganen, angesicht, miene u. dhnl.:*

wann unser alter schon sich über mittag neigt,
so kompts, dasz augen, ohr, geruch und schmecken schweigt.
OPITZ (1690) 4, 306.

das auge schweigt nicht, *es bleibt nicht ungerührt, der empfangene eindruck leuchtet aus ihm:*

ich merke, wann sich Chloe zeiget,
dasz nun mein auge nicht mehr schweiget;
dasz sunda nach den lippen flieget
und gluhend roth im antlitz sieget. UZ 21 *Sauer;*

in kühner wendung von der thräne des auges:

doch schnell verbot ich meinem zu leisen ohr
zurück zu horchen! die zähre schwieg. KLOPSTOCK 1, 116;

schweig denn du o thräne, die in wehmuth trost weinet.
Messias 20, 140.

18) *das part. pras.* (*besonders durch* still *verstärkt*) *erscheint häufig in der bekannten syntactisch freien verwendung:* schweigender bann, *bann bei dem in den kirchen geschwiegen, kein gottesdienst gehalten wird* (*s. oben* 6) HALTAUS 1665; eine stillschweigende übereinkommisz. WIELAND 2, 187 (*Agathon* 9, 2); Plato verstand den stillschweigenden sinn dieser zumuthung. 2, 370 (10, 6); durch eine stillschweigende übereinkunft. GÖTHE 23, 81; seine schweigende zärtlichkeit. J. PAUL *Hesp.* 1, 114; schweigende wanderung, schweigendes zusammensein *u. dhnl. genetivisches adverb:* schweigends, *tacite* STEINBACH 2, 546.

19) schweigender richter, *stummer beisitzer:* auch solt der probst von Holtzkirchen ein schwigenden schultheisz am gericht han zu Haidenfeld. *weisth.* 3, 564; schweigende personen in einer comödie. KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 708*.

20) *part. perf.* (*anders oben unter* 8), geschwiegen sein, *still sein, verstummen* (*vgl. unter* II *zu anfang*):

sit diu von Hagenouwe,
ir aller leitevrouwe
der werlde alsus geswigen ist.
G. v. Strasburg *Tristan* 121, 21;

sanges sint diu vogelin geswiget.
Neidhart v. Reuenthal 50, 36;

sit daz ir meide sint geswigen.
L. v. Regensburg *tochter Syon* 1246;

geschwigen seind uns die vögelein.
Uhland *volksl.*² 500 (245, 1);

darnach als sie geschwigen waren, antwortet Jacobus. *ap.-gesch.* 15, 13.

21) *infin., z. th. völlig als subst. empfunden, vgl.* stillschweigen: schweigen, *n.*, verschwiegenheit, *f.*, *silence* Hulsius *dict.* (1616) 292ᵇ; he krigt dat swiegen, *er schwieg, oder ward zum schweigen gebracht* Schütze 4, 235. *häufige wendungen:* zum schweigen bringen, sich in schweigen hüllen, das schweigen brechen, schweigen halten *u. ähnl.;* daz ich swigen hielt von der dornstagen naht biz an den suntag. M. Ebner *offenb.* 19, 11 *Strauch;* hat nicht hie der teufel uns das heubtstück von der messe meisterlich gestolen, und in ein schweigen gebracht. Luther 1, 333ᵃ;

do es an das kint kam,
do selbst er im ein schweigen nam (*wollte er nicht weiter reden*). *fastn. sp.* 1148;

brechen sie
diesz räthselhafte schweigen. Schiller *don Carlos* 1, 1;

man verhüllte sich
in ein so lastend feyerliches schweigen. *Piccolom.* 2, 2;

doch will ich, weil sich's eben schickt,
mein tiefes schweigen brechen. Götze 1, 191;

nun sei des schweigens stilles thor entriegelt.
Platen (1847) 3, 132.

mystisch: in disem mitteln sweigen, in disem da alle ding seind in dem ewigen schweigen und ain war still und sweigen ist. Tauler *sermones* (1508) 3ᵃ. *schönes bild:* süszes leben, unser glück ist die rose, aber schweigen heiszt der zweig, der sie trägt. Ludwig 2, 467 (1891). *man sagt:* unterm siegel des schweigens etwas mitteilen; schweigen herrscht, lastet, senkt sich herab, ruht über, auf *u. ähnl.*

schweigen war im haine des hügels.
Herder 16, 329 *Suphan;*

schweigen herrschet umher; nur posaunet der hahn
seinen morgengesang. Holty 65 *Halm;*

schweigen *mit abh. gen.:*

denn noch war nicht das schweigen der freude,
nicht das verstummen der wonne gekommen.
Klopstock *Mess.* 13, 185;

bey der ersten erlaubnisz, die mir das schweigen der musik zum reden gab. Wieland 32, 401 (*Agathod.* 6, 5). *verbunden mit einem attribut:*

ich hor ein groszes schweigen,
das kreuzlein will mir bleiben.
Uhland *volksl.*² 9 (3, 7).

tiefes, geheimniszvolles, heiliges, peinliches, höfliches schweigen *u. s. w.;* beredtes schweigen, *aus dem man deutlich etwas entnehmen kann:*

ein beredsam tiefes schweigen,
ein versteck, der offen liegt,
ganz ergossen, sich nur eigen,
ein ergeben, nie besiegt.
Brentano *ges. schriften* 2, 217;

lautes schweigen *in gleichem sinne:*

und durch redliche antwort erfahret ihr, oder durch lautes schweigen, was in der asche sie sehn. Klopstock 7, 128.

eigenthümlich auf eine person bezogen:

Vol. doch sieh, dein weib.
Cor. mein lieblich schweigen.
Shakespeare Coriolan 2, 1.

genit. in adverbialem gebrauche: schweigens (*und* stillschweigens), *tacite* Stieler 1966; *ebenso bei* Steinbach 2, 546; geschweigens, *adv. ne dicam* Schm. 2, 629. *entstellt zu* g'schweig'nster Lexer *kärnt. wb.* 229.

22) *im nd. gebräuchliche wendung:* wat ik uut staan hebbe, dat swigt wol, *das ist nicht auszusprechen. brem. wb.* 4, 1121; das swigt, *das ist zum nichtaussprechen, unbeschreiblich.* Schütze 4, 235; wat ik liden mót, dat swigt wol. Dähnert 478ᵃ.

II. *schwaches nhd. verbum* schweigen, *schweigen machen, zum schweigen bringen, die verweise fur das mhd. und ahd. sind oben unter* I *zu anfang gegeben; vgl. noch* Schm. 2, 628. *sedare,* sweygin, gesweygin Diefenbach 524ᵃ; *die bemerkung* Adelungs, *dass das factitivum veraltet sei, weist* Campe *unter anführung einer reihe von zeitgenössischen belegen zurück; der neueren umgangssprache ist das wort fremd, der gehobenen sprache aber geläufig. im lebendigen gebrauche finden wir das wort in hochdeutschen mundarten, vgl.* Frommanns *zeitschr.* 3, 230, 2 (*fränk.-henneb.*). Birlinger 406ᵃ. Schm. 2, 628. *cimbr. wb.* 225ᵃ. Schöpf 656. Lexer 229. Hunziker 235. *auffallend ist das vereinzelte auftreten starker formen:* die mütter schwiegen die kinder. Musäus 3, 68; *nd.* den hat und unwillen to swigende. *d. städtechr.* 7, 370, 19; *in der in älterer sprache so häufigen wendung* geswigen sin (*daneben die alte schwache form* geswiget sin) *kann ebenfalls eine factitive bedeutung zu grunde liegen* (*vgl.* I, 20).

1) *mit persönlichem object; neben der eigentlichen bedeutung* (*machen, dasz jemand nicht redet, aufhört zu reden*) *ist besonders in älterer sprache eine freiere verwendung häufig, jemanden still und bescheiden machen, ihm den übermut benehmen, abfertigen u. ähnl. aber auch beruhigen, besänftigen u. ähnl.; mit sinnverwandten ausdrücken verbunden:* auff das aber gott schweige, dempffe und mit gewalt zu boden schlage, diese schedliche unnd wütende bestien. Luther *tischr.* (1568) 117ᵇ.

a) er hat ihn mit gelte geschweiget; man musz ihn mit bedrohung schweigen. Stieler 1965; wiewol ich vermaint, dasz einer meiner anneider soll geschwaigt sein. *d. städtechron.* 3, 42, 16; damit het er den cardinal von Menz ... geschwaigt. *Zimm. chron.*² 3, 419, 33; die gottlosen müssen zu schanden und geschweigt werden in der helle. *ps.* 31, 18; jhn zu entschuldigen, decken und andere zu schweigen. Luther 1, 84ᵃ; ich meinet es were gnug, alle creaturen zu schweigen, wenn er nur mit einem auge winckte, schweige denn wenn er redet. 3, 143ᵃ; wie Caleb das volck Israel schweiget, da sie murreten. 4, 253ᵃ; schweigen können sie nicht (*am rande:* den leuten das maul stopffen). 5, 57ᵃ; das die todten heiligen, die sie meinen, sie seien fein geschweiget und gedempfft, aller erst anheben zu leben, und zu reden. 5, 62ᵃ; ungetödtet und ungeschweiget. *ebenda;* denn Christus hat selbs seine Phariseer und Saduceer nicht gar können schweigen noch bekeren. 513ᵃ; dein forcht erschröckt mich und der schreck geschwaygt mich. Winsung *Calixtus* M 2ᵃ; schweigte sie Calvinus mit vilen schönen verheiszungen. Fischart *bienenk.* 195ᵃ; damit worden sie geschweiget, und lieszen in, wie er vor war, bleiben. Kirchhof *wendunm.* 1, 559 *Österley;* solcher gestalt war mein gewesener schifspatron geschweiget, und er wandte kein wort weiter zu meiner abfahrt ein. *Plesse* 3, 321; eine miene, die auf eine handgreifliche belehrung hinwies, schweigte ihn. Lauhard 4, 2, 257;

so maint ir mich darumb zu schlagen
und meint mit worten mich zu schweigen.
fastn. sp. 42, 29;

auff dasz du vertilgst die rachgirign,
und schweygest auch mit die blutschwirign.
H. Sachs 18, 48, 14 *Keller-Götze;*

nun von ihr (*der vortrefflichkeit*) denn sogar geilt der zerplauderte
mund des entscheidenden mannes!
keiner schweigt ihn: und doch sieht er den schatten nicht von der unsterblichen. Klopstock 2, 86;

hat ihn trübsinn etwa geschweigt, und krankheit?
Voss 3, 59;

sonst hätten wir langst ihn
hier geschweigt im palaste, den hell ertönenden redner.
Odyssee 20, 274;

ob sie vermöchten zu schweigen das volk. Stolberg 11, 46.

b) besonders ein kind zu schweigen bringen, machen, dass es nicht mehr schreit, z. b. durch liebkosungen oder drohungen, auch geradezu: ihm die brust reichen und es durch das säugen beruhigen (*vgl. die bedeutungsentwicklung von* stillen); *so mundartlich gebräuchlich, s.* Lexer 229. Birlinger 406ᵃ. Frommanns *zeitschr.* 3, 230, 2 (*frank.-henneb.*); kinder sweygen o. seugen, kinder schweygen o. singen. Dief. 605ᵃ. *diese ausdrücke stehen unter vagire, das auch glossiert wird durch* weynen, schreyen, *sicut infantes. ebenda;* kindes grynen, kindisch sweigen. *nov. gl.* 376ᵃ. *es liegt ein versehen vor, das sich in den glossaren fortpflanzt; eine verwechslung scheint stattgefunden zu haben zwischen* sweigen, *zur ruhe bringen und* sweigen, swegen, *klagen, das etwa aus nd.* swögen *entstellt wäre, oder sonst mit ihm in zusammenhang stände* (Frommanns *zeitschr.* 5, 297 *Fallersleben.* Richey 302. Strodtmann 239. *brem. wb.* 4, 1126. Schütze 4, 239. Dähnert 480ᵃ. Danneil 219ᵃ. Schambach 223ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 384ᵃ); ein kind schweigen, *avocare vagientem infantem et delinire blandimentis seu donis* Stieler 1965; damit (*mit popanzen*) man die kind schweiget. Fischart *Garg.* 18

neudruck; lobt man die kinder, so schweigt man sie. *sprichwort;* siehe, sie ist in ihres Eliä paradeisz, den jungen Messiam zu schweigen. *Simpl.* 4, 150, 30 *Kurz. im vergleiche:* (*wie er*) gleich einem kleinen kinde mit dem puppenwerck eines purpurrocks, elfenbeinern stabs und dergleichen eitelkeiten, geschweiget worden wäre. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1532*;

es het ein weib ein kleines kindt,
wie man derselben noch wohl findt,
das kundts mit etzen oder seugen
von seinem weinen nimmer schweigen.
WALDIS *Esop* 1, 86, 4 *Kurz;*

den damen däucht es zum wenigsten so,
die stracks in ihm (*dem riesen*) den gräszlichen popanz erkannten,
womit die amme sie einst zu schweigen pflegte.
WIELAND 1, 19 (*der neue Amadis* 1, 24).

c) thiere:

das schweigt den hund
und tritt ihn auf den fusz. HERBEL (1891) 5, 122.

d) sich schweigen lassen: es lassen sich ihrer sehr viele, die reden ja schreyen solten, mit dem sanften gerissel der ducaten schweigen. KRAMER *dict.* 2, 708*; wie viel sind jrer dazu, die sich mit geschenck und gaben lassen schweigen. LUTHER 1, 255*; kein wind noch wetter sich schrecken noch schweigen, und dempffen lassen. 5, 370*; der würt wolt sich aber keins wegs nit schweigen lassen. WICKRAM *rollw.* 96, 7 *Kurz;* darmit er sich schweigen liesz. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 121 *Österley.*

2) *mit unpersönlichem object. a) das organ, womit man sich äuszert, zum schweigen bringen* (*s. oben* I, 2): wer leben wil und gute tage sehen, der schweige seine zunge. 1 *Petri* 3, 10; (*er*) freuete sich, dasz er seine zunge geschweiget und seine vorklage nicht hatte laut werden lassen. MUSÄUS *volksm.* 1, 99 *Hempel;* schweige deine zunge und bewahre unser geheimnisz. 3, 132;

dasz er die schmähende zunge des lästernden schwätzers geschweiget. STOLBERG 11, 50.

freier von der feder, durch die sich der schriftsteller äuszert:

wil aber jetzt die feder schweigen,
denn alles ist klarer am tag,
denn mans schreiben oder sagen mag.
WALDIS *Esop* 3, 100, 166 *Kurz.*

indem er seinen gegner Nas meint, sagt FISCHART:

solt denn kein mund die nasen schweigen.
1, 131 *glosse* (*Kurz*).

b) entsprechend der freieren anwendung von schweigen, *silere oben* I, 13 *ff.:*

ach, nun hemmst du den hagel nicht mehr, und die güsse der wolken,
schweigest den brausenden sturm, ach! und die wogen nicht mehr! STOLBERG 15, 302;

ein tobendes meer, mit allem sturmwinde, das kein gebietender Poseidon herrschend schweigt. TIECK *phantasieen über die kunst, abschnitt* 2 (*unmusikalische toleranz*).

eine thür, angel schweigen, *machen, dasz sie nicht knarrt:* den köstlichen salben, so die gesperre und verroste tohrangel, welche sonst zu knarren pflegen, schweigen ... und gangbar machen. BUTSCHKY *Pathm.* 281.

inneres: ich hab mir noch etwas kunst behalten, mit deren ich dein frevelkeit schweigte. *Esopus* (1555) 129*; (*er*) hielt es gleichwohl gegen seine hohe würde, seinen männlichen sinn so ganz zu schweigen. KLINGER 5, 304;

unser nachrechnen ist verlorn.
drumb schweiget ewer hertz mit rast.
H. SACHS 21, 129, 28 *Keller-Götze;*

ich sollte mein gewissen in mir schweigen,
die laute stimme, die mich buhlin nennt? TIECK 2, 140;

ob ich's auch anders gewuszt,
schweigt er das haupt durch die brust.
GRILLPARZER[5] 1, 194 (*Incubus*).

c) in besonderer wendung: jetzt meint sie, sei alles geschweigt (*jetzt sei ihre unthat der vergessenheit anheimgegeben, niemand könne sie anzeigen*). HEBEL 2, 167 (1853).

SCHWEIGEN, *verb. kase machen* (*zu* schweige, *vichhof, viehwirtschaft gehörig, s. dieses*), *viehwirtschaft, molkerei treiben, auf die alm* (schweige) *ziehen:* das etlich swaig in unserm lande auch käs schwaigen, und mit dem kreuz zaichen. *quelle bei* SCHM. 2, 627; *vgl.* SCHÖPF 656.

SCHWEIGENMASZ (*n. plur.?*): schweigenmaas die best. SCHOTTEL 1126*.

SCHWEIGENSZEIT, *f.:* wer zur schweigenszeit redet, schlägt den wind und predigt den tauben. SIMROCK *sprichwörter.*

SCHWEIGER, *m.* 1) schweiger, *homo arcanus et egregii silentii, occultator, dissimulator, clandestinus u. s. w.* STIELER 1966; *mhd.* swîgære *mhd. wb.* 2, 2, 789*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1372; die schweiger helt man für weisz. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 167*; besser ist ein schweiger denn ein schwetzer. *der alten weisen exempel* (1565) 106*; *Horazio.* ich hab noch nicht gelieht! und hab der worten wenig. *Seraphine.* gefährlicher schweiger! KLINGER *theat.* 3, 292; hier ehrte das schweigen den schweiger. *werke* 9, 256; *Moltke führt den namen des* groszen schweigers:

das ist der kühne schlachtendenker.
der schweiger Moltke. Parchims sohn. GRISEBACH 4, 253;

endlich, liebe kinder, ein brief von dem dreyjährigen schweiger (*der drei jahre nicht geschrieben hat, vgl.* schweigen I, 14). GÖTHE 21, 105.

2) schweiger, *einer der schweigen macht* CAMPE; *zu* schweigen II.

3) schweiger, *der eine* schweige (*s. dieses*) *bewirtschaftet, käse bereitet* (*eigenthümer, pächter oder knecht*), *der senner, hirt, nur in oberd. mundarten* GRIMM *gr.* 3, 475. *gesch. d. d. spr.*[3] 703. GRAFF 6, 862. *mhd. wb.* 2, 2, 767*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1352. SCHM. 2, 627. SCHÖPF 656. LEXER 2. 9. STALDER 2, 362; hindershäsz und schwaiger dez abtz von sant Ulrichs. *d. städtechr.* 22, 123, *anm.* 1; dasz die swaiger auf sand Gallen dag dienen sollen ir käs. *tirol. weisth.* 1, 88, 31; wie die schwaiger aus einem andern gericht einnemen auf haimgras schaff und schwein. 145, 8; die schaukäs gent* den swaigern ab. 2, 74, 45.

4) *rotwelsch:* von den schweigern. das sint betler, die nemen pferdesmist und mengen den mit wasser und bestreichen die bein, hend und arm; damit werden sie geschaffen als ob sie die gelbsucht hetten oder ander grosz siechtagen. *liber vagatorum, darnach bei* FISCHART *grosmutter* (*kloster* 8, 584).

SCHWEIGERDIENST, *m.* (*s.* schweiger 3): zu sant Walltpurgen tag die langssteuer, Michaeli schwaiger-dienst und Martini weindienst. *tirol. weisth.* 2, 377, 41; dienst *im sinne von abgabe* LEXER *mhd. handwb.* 1, 426.

SCHWEIGEREI, *f. viehhof, viehwirtschaft* (*s.* schweige *und* schweiger 3), *sennerei mhd. wb.* 2, 2, 767*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1353. SCHÖPF 656.

SCHWEIGERHAUS, *n., s.* schweighaus.

SCHWEIGERIN, *f. ein zum verbum* schweigen (I *und* II) *gehöriges fem. lässt sich nur theoretisch aufstellen.* schweigerinn, *foemina linguae moderans, silentium agens* STIELER 1966; *dagegen ist besonders in den österreichischen alpengegenden viel gebraucht das zu* schweiger 3 *gehörige f., sennin, sennerin, almerin* (*vgl.* schweige), *vgl.* SCHM. 2, 627. SCHMID 487. HÖFER 3, 124. CASTELLI 254. LEXER 229:

wann i in der früh' aufsteh,
und zu meiner schwaig'rin geh. PRÖHLE *volksl.* 96.

von Norddeutschen wird sie in eine schwägerin *verwandelt.* ANDRESEN *volkset.*[4] 91.

SCHWEIGERROSZ, *n.* (*zu* schweiger 3): item es ist ze merken, das man alle rosz, weinrosz und schweigerrosz, alle gen alben füeren soll, wan die drei alben einfaren. *tirol. weisth.* 1, 145, 23.

SCHWEIGGELÜBDE, *n.:* der in der freude sein schweiggelübde brach. HEYSE *kinder der welt* 1, 233.

SCHWEIGGUT, *n. das zu einer* schweige, *vieh-, alpenwirtschaft gehörige 'gut', das auf die* schweige *getrieben wird:* er soll aber an denselben fürperg nit keren rosz, so man nent bschell, überechter stier .. und sonderlich wasz schwaigguet (*var.* schwaiglich) ist; dasselb soll er .. an die schwaig treiben und nit an dem firperg gehen lassen. *Salzb. taid.* 188, 36.

SCHWEIGHAFT, *adj. zum schweigen geneigt* CAMPE; *gewöhnlicher ist* schweigsam.

SCHWEIGHAUS, *n.*, sueichûs, *vaccaritia* GRAFF 6, 862, *vgl.* schweige, *f.* schweigerhaus, *n. bei* SCHM. 2, 628; *s. auch das folgende.*

SCHWEIGHOF, *m. in gleichem sinne wie* schweige, *f. viehhof, vieh-, alpenwirtschaft, sennerei. mhd. wb.* 1, 700*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1353. SCHM. 2, 627. SCHÖPF 656. SCHERZ-OBERLIN 1605: von iedem swaighof ain käs in der grösz, als er der herrschaft nach dem buech dienen sol. *tirol. weisth.* 2, 74, 46; allen schwaighöfen, damit sie den käszins desto statlicher auszrichten und zinsen mügen. 4, 634, 8. *als eigenname für einsam gelegene höfe* HUNZIKER 235. *hierzu* schweighöfer, *m.:* den schwaighöfern zu Blisia bei Sanct Martin, waun sie den kaszins bringen, gibt man käs und prot und ain mas wein. *tirol. weisth.* 4, 630, 35.

SCHWEIGHÜTTE, *f. sennhütte, 'worin das vieh gemolken, und wider böse witterung geschützet wird'* HÖFER 3, 124.

SCHWEIGICHT, *adj. silens, tacens, silentio ferens u. s. w.* STIELER 1966. schweigig DIEFENBACH-WÜLCKER 849; stillschweigig, *tacitus* DASYPODIUS.

SCHWEIGKÄSE, *m. auf der* schweige *bereiteter käse, wie er besonders als zins gegeben wurde, s. mhd. wb.* 1, 791ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1353: von der schwaikkäs wegen, da der ambtman für ain hundert vermaint zechen schilling pfening zu haben. *Salzb. taid.* 315, 5.

SCHWEIGKUH, *f., s.* schweige, *f.:* der schweigküe halb uff Egk, so uff den schweigen beliben sond. GRIMM *weisth.* 1, 153. *vgl.* schweigrind, -vieh.

SCHWEIGLEHEN, *n. lehen, das in einer* schweige, *einer viehwirtschaft besteht.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1353.

SCHWEIGLEIN, *n., dimin. zu* schweige, *f.* SCHM. 2, 627.

SCHWEIGLICH, *adj. und adv.* 1) *zu* schweigen, *silere: tacite,* heim- *vel* schwiglich DIEF. 571ᵃ. 2) *zu* schweige, *f.:* sueiglihhus, *armentale* GRAFF 6, 862; curia swaigalis. *quelle des 14. jahrh. bei* SCHM. 2, 627.

SCHWEIGMATTE, *f. zur viehweide bestimmte matte* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1353.

SCHWEIGMEISTER, *m. aufseher über die viehwirtschaft:* bruder Heinrichen, unsern leybruder und schweigmeyster. GRIMM *weisth.* 4, 364; *s.* schweige, *f.*

SCHWEIGNIS, *f.:*

dann im krystall und seiner ewigen schweignisz
erblicken sie der oberwelt ereignisz. GÖTHE 41, 269.

SCHWEIGRIND, *n., vergl.* schweigkuh, schweigvieh *und* schweige, *f.: armenta,* swaicrinder DIEF. 49ᵇ. *mhd. wb.* 2, 1, 723ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1351.

SCHWEIGS, *s.* schweigen I, 11.

SCHWEIGSAM, *adj. zum schweigen geneigt, hierzu* schweigsamkeit, *f. erst bei* CAMPE *verzeichnet:* das vertrauen des schweigsamen gastes, der ihnen gefiel, zu gewinnen. GÖTHE 21, 94; Hersilie, die bisher lächelnd schweigsam geblieben. 95; die gebirge sind stumme meister und machen schweigsame schüler. 22, 177; am mittagstisch, der sonst schweigsam war, flosz jetzt die unterhaltung wie aus lebendigem born. FREYTAG *handschr.* 1, 223. schweigsamkeit:

erstaunt ich ob der öden gange schweigsamkeit.
GÖTHE 41, 186.

SCHWEIGSELIG, *adj. wie* redselig *und im gegensatze dazu gebildet, bei* CAMPE *verzeichnet als 'neues wort, von zweifelhaftem, noch nicht ausgemachtem werthe':* (*Uhland,*) der bei sich zu hause ebenso liebenswürdig ist, als in der fremde schweigselig und neblicht. GRILLPARZER 15, 169; *hierzu* schweigseligkeit, *f.* CAMPE.

SCHWEIGSTILL, *substantiviert:* hool din schwiegstill, *halt dein maul* SCHÜTZE 4, 235.

SCHWEIGTAG, *m.:* so dasz man erst nach fünf pythagorischen schweigtagen ein wort reden könnte. J. PAUL *herbstblumine* 3, 201.

SCHWEIGUNG, *f., zu* schweigen I *oder* II *gebildet: silentium,* swigunge, schwygung, schweygung DIEF. 533ᵃ; *taciturnitas,* sweygung 571ᵃ; stillschweigung, *echemythia, taciturnitas* DASYP.; schweigung, *silentium* STIELER 1966; der da auflegt den toren die schweigung, der senftet den zorn. *bibel von* 1483 (*qui imponit stulto silentium, iras mitigat. prov.* 26, 10), *vgl. noch* SCHERZ-OBERLIN 1610. *zu* schweigen II: *sedatio,* sweygunge DIEF. 524ᵃ.

SCHWEIGVIEH, *n. das auf die* schweige *getrieben, dort gehalten wird:* erstlich ist für schwaigvich erkent und erklärt worden, dasz ain ieder schwaiger nach dem landsrechten in die schwaig treibt. *Salzb. taid.* 189, 10; *vgl.* schweige, schweigkuh, -rind.

SCHWEIGWECK, *m. lohn für verschwiegenheit* REINWALD *henneb. idiot.* 3, 160. SCHM. 2, 629.

SCHWEIGWURZEL, *f.:* ein handvoll schweigwurzel, ehrenhalt, nachgibkraut, hausblätter, ein schluck demuthswasser und gutwortswein, jegliches nach nothdurf gebraucht, ist ein gut mittel vor böse männer und schlimme weiber. *scherzhaftes rezept bei* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 447.

SCHWEIGZINS, *m. zins von einer viehwirtschaft, sennerei* (schweige, *f.*): welber ouch einem herren und apte zu Einsidlen ouch dem gotzhuse erb oder schweigzins jarlichen schuldig ist zu geben. GRIMM *weisth.* 1, 152.

SCHWEIHAKE, *m., nd.* sweihâke, *verstell- oder drehbares winkelmasz.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 370ᵃ. *s.* schwei, *m. sp.* 2410.

SCHWEIM, *m. schwindel; nieder- und mitteldeutsche bildung zum verbum* schweimen (*s. d.* 2), *mnd.* swîme *und* swîm SCHILLER-LÜBBEN 4, 497ᵃ, *dem altfries. ags.* swima, *altnord.* swimi *gleicher bedeutung entsprechend, niederl.* swijm *neben* swijmel KILIAN; *das im ablaut stehende mhd.* sweim *hat den sinn des schwankens und schwebens (im bairischen walde als* schwaim *schwebender schatten erhalten* SCHM.² 2, 633, *ebenso ostfr. als* swêm, swâm, *auch* swên TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 376). *jetzt noch im ostfr.* swim, *zustand des schwindens oder geschwundenseins der kräfte und des bewusztseins.* 3, 381, *niederd.* swiem, in de swiem fallen, *ohnmächtig werden* SCHÜTZE 4, 237; *von hochd. boden verzeichnet das wort als schlesisch* schweim (*pro* schwindel) *vertigo* STEINBACH 2, 540. *vergl. auch das folgende.*

SCHWEIMEL, *m. schwindel, anfall von solchem, neben dem vorigen worte vorzugsweise auf nieder- und mitteldeutschem gebiete verbreitet: vertigo* swimel DIEF. 615ᵃ. *nov. gloss.* 350ᵃ; *mnd.* swimel SCHILLER-LÜBBEN 4, 498ᵃ, *niederl.* swijmel *und* swijmelinghe KILIAN; schweimel *vertigo, deliquium animi, exanimatio, syncope, lipothymia, defectus et impotentia, it. defectio animi, sive mentis* STIELER 1967; schweimel *vertigo* STEINBACH 2, 540; es kommt ihm ein schweimel an, *vertiginem patitur,* er fühlet eine ohnmacht, *deliquium patitur,* es wird ihm grün und gelb vor den augen, *scotomate afficitur* FRISCH 2, 245ᵃ; einer dem öfters ein schweimel ankommt, *scotomaticus. ebenda; in der schriftsprache nicht vorhanden, dagegen weithin in den mundarten:* schweimel *schwindel ohnmacht* CAMPE *als landschaftliches wort; in Leipzig* schweimel *schwindel (unwohlsein)* ALBRECHT 209ᵃ; *besonders niederdeutsch: in Westfalen* swîmel *schwindel, drehkrankheit der schafe, taumel, rausch* WOESTE 266ᵇ, *und im ablaut dazu* swaimel *hirnkrankheit* 264ᵃ, *wie auch die mundart der Zipser die form* schwaimel *schwindel hat* SCHM.² 2, 633; *in Waldeck* schwiemel *der schwindel* CURTZE 501ᵃ; *im sächsischen und westfälischen Hessen* schwîmel, *schwindel, taumel* VILMAR 379; *niders.* swîmel *schwindel, taumel. brem. wb.* 4, 1115; *im Göttingischen* swîmel *schwindel,* ek krêg den swîmel, *ich bekam den schwindel* SCHAMBACH 222ᵃ; *in der Altmark* swîmel *und* swîmnis *schwindel* DANNEIL 218ᵇ *u. a. vgl. auch* schwiemel.

SCHWEIMELICHT, *adj., vertiginosus, exanimatus, mentis nubilo correptus, exsanguis, et deficiens, oculis caligine confusis collabens,* schweimelhaft STIELER 1967; *in erweiterter form: vertiginosus* swymelachtig DIEF. 614ᵃ; *auch als* schweimlich:

zum öffnen steht er auf, ganz dumm und schweimlich.
GRIES *ged.* 2, 116.

vgl. das folgende.

SCHWEIMELIG, *adj., wie* schweimelicht: schweimelig, *scotomaticus, qui vertigine laborat* FRISCH 2, 245ᵃ; schweimelig, *den schwindel habend, schwindelig, auch ohnmächtig* CAMPE *als landschaftliches wort; in den mundarten, mitteldeutsch* schweimelig, *niederd.* swîmelig, *in den idiotiken neben* schweimel (*s. d.*) *angeführt.*

SCHWEIMELKORN, *n. plur.* schweimelkörner, *name der* kockelkörner (*th.* 5, 1566), *wegen ihrer betäubenden wirkung:* sie gaben dem besten welschen hahne schweimelkörner oder brandtewein ein, damit ging der hahn auf dem hofe und taumelte. CHR. WEISE *lustredner* 451.

SCHWEIMELN, *verb. schwindel haben, von schwindel oder betäubung befallen werden; wort vorzugsweise des nieder- und mitteldeutschen sprachgebiets: vertiginare* swimmeln, swymelen, swemelen DIEF. 614ᵃ; *vertiginosus* de swimelt an dem hövede *nov. gloss.* 350ᵃ; *im älteren niederdeutsch auch auf schlafsucht bezogen: soporare* swymeln *i.* doen slapen. 542ᵃ, *soporare* doen slapen vaken, of swimelen. *nov. gloss.* 343ᵃ; *niederl.* swymelen, *falsa imaginari instar dormientium, vertigine laborare, cespitare, dormitare, soporari, languere sopore* KILIAN; *hochdeutsch in älteren wörterbüchern, die mitteldeutsches sprachgut verzeichnen, im sinne von schwindeln:* man schweimelt gern, wenn man eine höhe herabsiehet, *sequitur vertigo praerupta cernentes* STIELER 1966; schweimelen, schwindeln, *haver la vertigine, etre pris d'un tournoiment de tête, que la tête tourne* RÄDLEIN 806ᵇ; ich schweimele, *vertigine afficior, vertiginem patior* STEINBACH 2, 540; *bei* CAMPE schweimeln, *sowol schwindeln, taumeln, als auch in ohnmacht fallen; mit besonderer hervorhebung des taumelns:* schweimeln, *labascenti similem stare vel incedere* FRISCH 2, 245ᵃ; *und so einigemal bei schriftstellern besonders nieder- oder mitteldeutscher heimat:* die Londoner landkutsche bestärkte mich in meinem vorsatze, sie schweimelte den hügel hinan. BODE *Tristr. Sh.* 5, 4;

sie schweimelten, vor alter steif,
mit brillen auf den nasen.
LANGBEIN *ged.* (1838) 2, 126 (*der stubenschlüssel*);

übertragen, wie abfallen, weichen wollen: (*Tiberius*) sterket land und leut an den Rein stoszend, tröstet sie: si warn gleich in schweimeln, wolten gleich .. von der Römer seiten zu den Teutschen gefallen sein. AVENTIN *bair. chron.* 1, 609, 8 *in den ausgaben Frankfurt* 1566 *und* 1580, *während die handschriften* in schwurmeln *haben. jetzt noch mundartliches wort: in Leipzig* schweimeln ALBRECHT 209*; *in der Oberpfalz* schwaimeln *und* schwaimezen, *schwindeln, schwanken, schwindlicht oder matt einhergehen* SCHM.² 2, 633; *niederd.* schwiemeln *schwindeln* CURTZE 501*; *hessisch an der Diemel und Weser* schwimeln, *auch* wimeln, *wanken, gehen wie ein trunkener* VILMAR 379; *es schwimelt mir, es wird mir schwindlig, ich habe meine volle besinnung nicht, auch als ausdruck des höchsten erstaunens, in ganz Hessen unter den mittelständen. ebenda;* swimeln, *taumeln, wanken, von einem der so geht, dasz er jeden augenblick zu fallen droht* SCHAMBACH 222*; swimeln, *schwanken,* schwindelig, *ohnmächtig werden, taumeln wie ein betrunkener* DANNEIL 218*; swimeln *schwindeln, ohnmächtig wanken,* idt swimelt mi vor den ogen, *es schwindelt mir vor den augen, es wimmelt mir vor den augen, als feuerfunken. brem. wb.* 4, 1115; *ostfr.* swimelen *oder* swimelen *sich sinnlos betäubt oder berauscht machen, im taumel oder betäuben und berauschten zustand leben, sich taumelnd oder trunken, wie ein trunkenbold umhertreiben, viel saufen und nachtschwärmen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 381*; *vgl. auch* beschweimeln *oben theil* 1, 1602, *und* schwiemeln.

SCHWEIMELUNG, *f. schwindel, vertigo, deliquium animi, exanimatio, syncope, lipothymia, defectus, et impotentia, it. defectio animi sive mentis* STIELER 1967; ohnmachten, schweimelung, herzsperrung. FISCHART *Bodin* (1591) 116; *niederl.* swijmelinge KILIAN.

SCHWEIMEN, *verb.* 1) *schweben, hin und her fahren; fortsetzung des mhd. schwachen verbums* sweimen (*mhd. wb.* 2, 2, 793), *altnord.* sweima, *sich ausbreiten, nach dem mhd. in wenigen belegen; vom fluge der vögel:*

dô sweimte in der bure alum
ein tûbe wîz alsam ein snê. JEROSCHIN 26392;
nembt ain sperber uf die handt
und last den valcken schweymen. *Hätzlerin* 1, 41, 49;
hilff, adler grôs, dein sbeimen lâss erwachen.
O. v. WOLKENSTEIN 18, 4, 8;
zu Wirtzpurgk was er (*ein maler*) da haymen,
was fliegen möcht oder schweymen
das kont er malen oder schnytzen.
HOSENPLÜT, *Haupts zeitschr.* 9, 174;

von schweifenden leuten: ain umbschwaimender lediger schneiderknecht. SCHM.² 2, 633*; hin und wider schwaimen. *ebenda* (16. *jahrh.*); *auch in mischung der bedeutung mit dem folgenden* (2): o du sterblichs und dörftigs menschlich geschlecht, wie gar sein wir nichts, sonder wir schwaimen dahere, gleich ainem schatten. FRÖLICH *Stobäi scharpfsinn. sprüche* (1551) 467; *nassauisch noch jetzt* schwaimen, *umher schweifen* (*mundartlich* schwâme) PFISTER *nachträge* 272; *weiter abgeleitet* schwâmchen KEHREIN 371.

2) *anderes* schweimen, *in der bedeutung schwanken, schwindeln, ohnmächtig werden, als schwaches, im ablaut zum vorigen stehendes verbum auf niederdeutschem sprachgebiete, mnd.* swimen SCHILLER-LÜBBEN 4, 497*, *niederl.* swijmen, beswijmen, *deficere animo, pati deliquium animi* KILIAN, *ostfries.* swimen *den schwindel haben oder bekommen, in ohnmacht fallen, betäubt oder bewusztlos werden* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 382*, *hier neben kurzvocalischem gleichbedeutendem* swimen; *im mhd. entspricht starkformiges seltenes* swimen, *prät.* sweim *mhd. wb.* 2, 2, 793*; *als landschaftliches wort in wörterbüchern bewahrt:* schweimen, geschweimet, *animo linqui, sensu deficí, languescere, exanimari* STIELER 1966; es schweimet mir, das gesicht vergeht mir, *tenebrae offunduntur oculis* FRISCH 2, 245*; er wart zittern auf den füszen, und schweimet hin und her. *ebenda (aus handschriftl. älterer quelle);* herum schweimen, *kraftlos umhertaumeln,* das gesicht schweimet mir, *vergehet mir* ADELUNG; *bei* STEINBACH *auch mit niederd. lautstande:* geschwiemet, *aliis* geschweimet, ich schwieme, *schwindelt mir, vertigine laboro* 2, 547 *als schlesisch; ebenso hessisch* schweimen *und* schwimen (*in Oberhessen und der Wetterau*) *ohnmächtig werden* PFISTER *nachtr.* 272. *das niedersächsische läszt form und bedeutung von* 1 *und* 2 *durcheinander gehen:* sweimen, swêmen, swimen, *kraftlos hin und her wanken, in ohnmacht fallen, irrend herumschweifen, von rägeln herumschweben. brem. wb.* 4, 1114. *vgl.* beschweimen *oben theil* 1, 1602.

SCHWEIMER, *m. name des wachtelfalken, falco lanarius, mhd.* sweimer (*vergl.* SCHULTZ *höfisches leben*² 1, 474, *anmerkung* 6), *von* sweimen 1; von den laneten oder schweimeren. der unachtbaren falcken, so nit, wie vor erzelt, der rächten güten art sind, sind drey gschlächt, welche .. mer laneten oder sweimer dann falcken söllend genannt werden: die habend an der farb dreyerley underscheid, als weysz, schwartz, rot. HERSLIB *vogelb.* 155*; gleycherweysz pflägend sich offtmals die frömbdling (*eine falkenart*) .. zu vermischen mit den schwartzen, weyssen, oder roten sweimern. 156*; dann so er (*falco albus*) auff dem weidwerck hinauf steygt, bleybt er nit wie der schweymer mit auszgespreitnen flügeln still ston und hangend. 154*; item ist eine art von falcken, welche die Franzosen laniers, Gesnerus aber laneten oder schweimer nennet. HOLBERG 2, 654*; *umgedeutet zu* schwimmer, *falco lanarius* NEMNICH 2, 1579. ANDRESEN *volksetymologie* (1880) 134.

SCHWEIN, *m. hirt; gemeingermanisches wort in verschiedenem sinne, gotisch nicht bezeugt, altnord.* sveinn, *knabe, ags.* swân, *jüngling, engl.* swain, *junger mensch, bursche, bauernjunge, ahd.* suein, *knecht, hirt, mhd.* swein, *weitergebildet* sweiner (*vgl. unten* schweiner), *mnd.* swên, *hier besonders* (*in anlehnung an das folgende wort*) *schweinehirt, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 490; *die etymologischen verhältnisse sind dunkel, aber eine beziehung zu* schwein *sus ist ausgeschlossen. subulcus* swên DIEF. 562*; swên, swêne *nov. gloss.* 353*;

ich pin temer gerne din swein.
genesis in den fundgr. 2, 69, 21.

noch mundartlich, in Hessen schwein *schweinhirt* VILMAR 378, *ebenso in Waldeck* CURTZE 501; *niederd.* sween, *schweinhirt. brem. wb.* 4, 1123 *als hannöverisch, im Göttingischen* swen, *schweinehirt, sauhirt* SCHAMBACH 221*; *westfäl.* swêne WOESTE 265*.

SCHWEIN, *n. sus.* 1) *formelles. das gemeingermanische wort, got.* swein, *altnord.* svin, *ags. altsächs. ahd. mhd.* swîn, *ist verdunkelte ableitung zu altem germanischem und gemeinindogermanischem* sû *sau* (*oben th.* 8, 1813), *mittels einer endung* în, *got.* ein, *die abkömmling und junges von thieren bezeichnet* (*wie in got.* gumein jah qinein *männliches und weibliches von geschöpfen Marc.* 10, 6); *die altgermanische grundform* *sûwîn *geht demnach eigentlich auf das junge schwein, das ferkel; doch muss die verdunkelung und erweiterung des ursprünglichen begriffs zugleich mit der formänderung in folge von suffixbetonung in eine sehr frühe zeit des noch beweglichen accents und noch ins vorgermanische fallen, da die slavischen sprachen am worte dieselbe erscheinung zeigen: altslav.* svinija, *nslav.* svinja *schwein* MIKLOSICH *lex. palaeoslav.-graeco-lat.* 826*, *vgl. auch* J. GRIMM *kl schrift.* 3, 134. *dasz man den adjectiven sinn, der in dem worte anfänglich liegt, wenn es von der sau stammend bedeutet, noch lange und bis tief in die geschichtlichen zeiten nachgefühlt hat, dafür spricht auch der umstand, dasz* schwein *in oberdeutschen dialecten noch dreigeschlechtig erscheint, neben dem neutrum im femininum bairisch* (SCHM. 2², 635), *im masculinum tir.* (SCHÖPF 660). *plur. alt* die schwein, *jetzt nur* schweine.

2) schwein, *zunächst als allgemeiner name für das hausthier, auch das* zahme schwein, hausschwein (*th.* 4, 2, 689) *genannt; in mancherlei spielarten, vgl.* landschwein *th.* 6, 135; das deutsche, ungarische, englische schwein *u. a.; porcus* swyn, schwyn, sweyn, ein schweyn o. heimich, heimich o. zam schwein DIEF. 418*; *zur nahrung aufgezogen, gehütet, geweidet, gefüttert, gemästet, geschlachtet, gebraten:* die schweine treiben, *sues agere* STEINBACH 2, 540; es wird so leicht nicht ein hauszvatter gefunden werden, der nicht jährlich ein, 2. oder mehr schweine in seiner hauszhaltung schlachten, und davon das meiste abrauchern solte. *frauenz.-lex.* (1715) 1795; die mästung der schweine geschiehet entweder zu hause, oder in wäldern, wo eichel- oder buch-mast vorhanden ist. *öcon. lex.* 2248; die schweine auf den kauf mästen, *suariam facere,* schweine stechen oder schlachten, *mactare sues* FRISCH 2, 246*; eyn gebrathen schwein mit vögeln, oder andern thieren gefüllet, *porcus Troianus* DASYPODIUS; wilt ein gantz woch wol leben, schlacht ein schwein. *Garg.* (1590) 86;

man mestet swin mit klien und eicheln. *renner* 5883;
ob ir ouch etwen zů hüeten hand
visch oder schwinen uf dem land,
dero wil ich hüetenn mit trüwem flisz.
H. SALAT *verlor. sohn* 2185 *Hächtold:*
ich liesz dir kum werden den gschmack
von klyen, damit man spist die schwin. 2226;

mit schrot gemästet wird das schwein,
und als der winter dränget,
geschlachtet, abgebrüht, und rein
an eine wand gehänget. Voss 6, 147;

nach seinen eigenschaften: fettes, feistes, dickes schwein; wühlendes schwein, *welches, um das zu verhindern* geringelt *wird, vgl. th.* 8, 999; verschnittenes schwein, *vgl. auch* schweine schneiden, *theil* 9, 1258; finnicht schwein, *sus grandinosus* Stieler 1067; die schlacht-schweine müssen geschnitten sein, wenn das fleisch und speck wohl gerathen soll. *öcon. lex.* 2247; läuffig sein als eine sau oder schwein, *subare* Frisch 2, 246°; ein geschnittenes schwein, *majalis, porcus castratus. ebenda;*

faiste swein, gemesst mit kleib. O. v. Wolkenstein 4, 3, 3;

als nutzbar gepriesen: ein gantz gemein, breüchlich, nutzlich thier ist das schweyn. Foner *thierb.* 144°;

so gestehe denn ein jeder, voll erkenntlichkeit, mit mir.
so von wild- als zahmen schweinen, es sey ein sehr nutzbar thier,
und erheb' und ehr' und preise den, der sie uns schenkt, dafür! Brockes 9, 266;

aber auch als ekelhaft, schmutzig, stinkend, dumm, wüst *geschildert (vgl. auch unten zusammensetzungen, in deren erstem theil* schwein *vergleichend für etwas niedriges, elendes, unflätiges steht)*: ein garstiges schwein, *porcus lutosus* Steinbach 2, 540;

wie ein kündec man
ein unrein swin erkennen kan.
minnes. 2, 367° *Hagen;*

wie auff ein sumer-haisen tag
in ainr stinketen kotlach lag
an dem schatten ein faistes schwein.
H. Sachs *fabeln* 2, 90, 5;

gott der herr allerlei thier erschuf,
dasz auch sogar das wüste schwein,
kroten und schlangen vom herren seyn.
Göthe 2, 200;

von den juden als unreine speise verschmäht, nach biblischer vorschrift: ein schwein spaltet wol die klawen, aber es widerkewet nicht, darumb sols euch unrein sein. 3 *Mos.* 11, 7; das schwein, ob es wol die klawen spaltet, so widerkewet es doch nicht, sol euch unrein sein, jrs fleischs solt jr nicht essen, und jr asz solt jr nicht anrüren. 5 *Mos.* 14, 8; *vgl dazu* schweinchen.

3) schwein, *für das wilde thier, auch als* wild, hauend, *von jenem* (2) *unterschieden:*

mit ir scharpfen gêren si wolden jagen swin
beren unde wisende: wer kunde küeners gesin?
Nibel. 859, 3;

si sprach zuo dem recken: lât iwer jagen sin.
mir troumte hînt leide, wie iuch zwei wilde swin
jageten uber heide. da wurden bluomen rot. 864, 2;

einem wilden hauenden schwein. Aventin. *chron.* 1, 250, 2; ein grosz hawend wild schwein. *wendunm.* 3, 8 *Österley;* dise hawende schwein. *Garg.* (1590) 45; macht sich die stadt eine freude daraus, meinen kameraden wie ein verheztes schwein abthun zu sehen. Schiller 2, 94 (*räuber* 2, 3);

ein groszes schwein reist durch den walt,
dem wollen wir nacheilen balt,
das wir jhm geben einen fang.
J. Ayrer 327° (1635, 23 *keller*);

nun musz ich glauben ohn allen zweifel,
das hauet schwein sey gwest der teufel.
327° (1636, 16);

o zurück! ein schrecklich schwein
liegt erhitzt, dort in der sühle seinen dürren brand zu kühlen,
unterm busch, im feuchten schilf. hört es schnaufen! seht es wühlen,
schaut, wie strohlich seine borsten, wie so lang die waffen sein!
Brockes 6, 227;

alles jagt man mit falken,
nur nicht das wilde schwein. Göthe 5, 121;

in der kunstsprache des weidwerks heiszt das wilde schwein: im vierten (*jahre*) ein angehendes, im fünfften ein hauendes und im sechsten ein haupt-schwein. *öcon. lex.* 2251; *es wird gehetzt, nicht gejagt:*

so thut auch kein jager nit sagen,
das man ein wildes schwein thu jagen,
sonder man sagt, man thu es hetzen.
J. Ayrer 326° (1632, 10).

4) schwein *ferner von anderen fremden arten, und (in zusammensetzungen) von schweinähnlichen oder einem schweine verglichenen thieren:* das moschusschwein, bisamschwein, nabelschwein. Nemnich 4, 1408; das äthiopische schwein. *ebenda; vgl.* dorn-, meer-, stachelschwein.

5) schwein, *im sprichwort, in redensarten und dergleichen; in bezug auf das zahme schwein:* viele schweine machen den trank dünn. man mästet das schwein nicht um des schweines willen. schweine kümmern sich nicht um köstliche salben. er giebt gern zu essen, aber nur seinen schweinen. alte schweine haben harte mäuler. Simrock *sprichw.* 507;

wer will hadern um ein schwein,
nehm die wurst und lasz es sein. *ebenda;*

um eine unziemliche vertraulichkeit rügend zurückzuweisen, heiszt es: wo haben wir zusammen die schweine gehütet? *ebenda (anspielung auf die parabel vom verlorenen sohn, Luc.* 15, 11 *ff.*); *von einem sonst dummen, der etwas richtig löst oder rät:* ein blindes schwein findet auch manchmal eine eichel; Moriz, du bist ein groszer mann — oder es hat ein blindes schwein eine eichel gefunden. Schiller 2, 41 (*räuber* 1, 2);

ihr kennet jenes alte wort,
ihr wiszt: es findet hier und dort
ein schwein auch eine perle. Uhland *ged.* 66;

perlen vor die schweine werfen: enwerfet niht, spricht er, die margariten, daz ist gotes wort, vor die swin, daz ist vor die unreinen. *altd. predigten* 1 (1886), 61, 40 *Schönbach;* der wirft die margriezin und daz edele gesteine und gesmide vor die swin. 117, 10; etwas geht vor die schweine, *zu grunde (sonst* vor die hunde, *vgl. theil* 4, 2, 1916): und da ich diese dinger nie zusammen drucken lassen werde, so gehe die emendation mit dem Hendelschen papier vor die schweine. F. A. Wolf *an C. G. Schütz (in des letzteren leben* 1, 468); ein schwein im leibe haben, *unvernünftig handeln (in der studentensprache* 1795) Kluge *deutsche studentenspr.* (1895) 125°; dumm, faul, gefräszig, schmutzig, dreckig sein wie ein schwein, einen *oder* sich halten wie ein schwein; ich aber wartete auf mit einem deller in der hand, wie mich der hofmeister anwiese, in welches ich mich zu schicken wuste, wie ein esel ins schachspiel und ein schwein zur maul'rommel. *Simplic.* 1, 79 *Kurz;* wie die schwein zum trog lauffen zu heiligen dingen. Dentzler 2, 259°; ich horchte wie ein schwein am garten. *arm. mann im Tockenburg* 136; die weiber ziehen die ganze woche daher wie schweine. *Göttingen nach seiner eigentlichen beschaffenheit (Lausanne* 1791) 232; *in niederdeutschen vergleichen:* wie ein schwein schmutzig sein, grunzen, wühlen, abgehen, weggehen wie das schwein vom trog. *korrespondenzblatt des vereins für nd. sprachforschung* 3, 53; besâpen wi'n swîn, bi den trog fallen as'n swîen, gnurren as'n swîen. 4, 51;

der foule legerære,
der sich mestet als ein swin.
H. v. Neustadt *Apollonius* 12170;

der sich uber die schüzzel habet,
sô er izzet, als ein swin,
und gar unsüberliche snabet
und smatzet mit dem munde sin.
des Tanhausers hofzucht bei Haupt 6, 489, 42;

und uberfult sich mit wein,
als ein unvernünftig schwein.
meister Heunaus 364 (*Wagners archiv* 1, 28);

ein ehmann sol gedültig sein,
sein weib nicht halten wie ein schwein.
Luther 8, 345°;

also soll auch eins weibs verstand
nicht raichen uber jren stand,
soll, wie man inn eim sprüchwort redt,
wie ein schwein für sich sehen stat,
das ist, soll inn jr haus nur sehen,
und höher sachen nicht ausspähen.
Fischart *dicht.* 3, 266, 150;

darumb bin ich nit faul allein,
sondern auch gfräszig wie ein schwein.
Wagners archiv 1, 76;

hab gliegen im dreck wie ein schwein.
Hollonius *somn. vitae humanae s.* 60 *neudr.;*

lag und blutet gleich wie ein schwein.
froschmäus. R 1°;

in älterer sprache auch in bezug auf das wilde schwein:

di fuhten sô di wilden swin.
Lamprecht *Alexander* 1317;

er was küne sam ein swin. *livl. reimchr.* 4222;

der lief in an als ein swin.
H. v. Neustadt *Apollonius* 9372.

6) schwein, *übertragen auf schmutzige, unflätige, niedrige, zolige, auch widerlich fette menschen, als schimpfwort:* schwein *etiam dicitur homo sordidus, coenosus, lutulentus* Stieler 1967; er ist ein rechtes schwein, *coenositate porcum superat* Steinbach 2, 540; siehst du, was die reinlichkeit für eine nöthige tugend ist? man sollte dich bey einem haare für einen spitzbuben halten, und du bist doch nur ein schwein. Lessing 1, 479; ich meine den Hedderich! es musz eine lust sein,

solch ein fettes schwein in den graben zu werfen. ALEXIS *hosen des hrn. v. Bredow* 75;

ich wil das grobe schwein
hiemit (*mit schlägen*) bald bringen auf die bein.
HOLLONIUS *somn. vitae hum.* 21 *neudruck;*

sicher wäre zwar bei Juden Pravus, weil er ist ein schwein:
weil er aber auch ein ochse, wurd er doch nicht sicher sein.
LOGAU 2, 222, 69;

und dasz ich viel in wenig schliesze: er war ein philosophisch schwein. GÜNTHER 432;

drum wühle du, ein andres schwein,
nur immer den rüssel in den boden hinein. GOTHE 3, 200;

doppelt schwein! (*Brander zu Frosch.*) 12, 103;

da kam er denn in den laden herein,
sagt: verflucht! das sind mir schwein'!
wie alles durch einander steht!
müszts einrichten nach dem alphabet. 13, 59;

auch von einem unreinlichen thiere:

gevatter küster soll mir seine (*perrucke*) borgen,
in meine hatt' die katze heute morgen
gejungt, das schwein!
H. v. KLEIST *zerbrochner krug*, 2. *auftritt;*

eine burschikose halbdeutsche redensart en schwein *will eine verwandelung des menschen in der trunkenheit zeichnen:* ein wohlbekannter, nicht sehr magerer freund, der mehr getrunken als gegessen hatte, .. kam jetzt in allzugutem humor, d. h. ganz en schwein, vorbeigerannt. H. HEINE 1, 98.

7) schwein, *im aberglauben. a) unglück bedeutend:* schweine und alte weiber bedeuten unglück, schafe und junge mädchen glück; wer danach die jagd einrichtet, wird nie betrogen. IMMERMANN 8, 21; ein schwein gewinnen, *sich blamieren, vgl. das ausgeführte ironische bild bei* N. MANUEL:

es ware gar z'vil eren,
das da solt ein einig man
ein schwin mit siben ferlin dran
gewinnen mit sim leren!
204, 2 *Bächtold und die anmerkung dazu.*

b) aber auch glück bezeichnend, vgl. dazu sau *theil* 8, 1847; *in der studentensprache:* schwein, gränzenloses schwein, *glück* KLUGE *studentensprache* 125*; des is schwein, dasz de noch uf bist, ich hoff en' dorscht, ich kennt de Rhei aussaute. STREFF *des burschen heimkehr s.* 51; schwein im spiele, im examen haben.

8) schwein *übertragen, klecks, fleck, grober fehler:* schwein, *menda et macula* STIELER 1367; schwein, *improprie, was beschmutzt ist worden, ein fleck, klecks, macula scripturae* STEINBACH 2, 540; *vgl.* sau *theil* 8, 1846.

9) schwein *im schiffsbaue das inwendig auf dem schiffsboden längst dem kiele liegende starke holz, worein der mast gezapfet ist.* ADELUNG; *vgl. dazu* kielschwein *theil* 5, 681.

10) *als erster theil in zusammensetzungen gehen die formen* schwein-, schweine- *und die erst früh nhd. aufgekommene* schweins- *neben einander her. sie sind im nachfolgenden unter der form* schwein- *untergebracht.*

SCHWEINAFFE, *m. chaeropithecus,* schweinsaff STIELER 24.

SCHWEINAPFEL, *m. sauapfel, holzapfel.*

SCHWEINARBEIT, *f. anwidernde, nichtswürdige arbeit, in derber rede* (*vgl. dazu unter* schwein 2): ich habe da soeben einen auszug aus dem hypothekenfolio des bezirksmullers Lutz gemacht, das ist ja, submissest zu vermelden, eine schweinearbeit. *daheim* 31, 279*.

SCHWEINARTIG, *adj.:* suchen wir nun das geschöpf in der region des wassers, so zeigt es sich schweinartig im ufersumpfe, als biber sich an frischen gewässern anbauend. GOTHE 55, 320.

SCHWEINASZ, *n. futter für schweine, bezogen auf den körnerabfall beim dreschen, der zusammengekehrt und zu solchem zwecke verwendet wird, mhd.* swin-âz: so soll das stro und schweinasz bey dem mayrhof beleiben. *weisth.* 3, 653 (*Baiern, von gegen* 1435); schweinasz *bei den müllern der mit steinstaub vermischte abgang am mehle, welcher für die schweine kommt.* ADELUNG.

SCHWEIN-, SCHWEINSAUGE, *n. auge eines schweins oder wie eines schweines:* ein mensch mit schweinaugen, *wenn sie klein und trüb sind; suilli oculi,* schweinsaugen, wenn die augen verhältnismäszig zu klein sind. NEMNICH 4, 1400. schweinauge, schweinsauge *auch das kraut Paris quadrifolia, sternkraut, sternbeere.*

SCHWEINÄUGIG, *adj. schweinaugen habend; in der form* schweinsaugig:

schweinsaug'ger ochsenkopf mit wahren eselsohren!
der junge GOTHE 1, 206.

SCHWEINAUSSCHIEBEN, *n. kegelschieben, bei dem der preis ein schwein ist:* dann begeht unten die spieszbürgerwelt ihren blauen montag, erlabt sich an knaster und braunbier, schnaps und würsten, und hält ein schweinausschieben. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 2, 133.

SCHWEINBACHE, *m. schinken und speckseite des schweins* (*vgl.* bache *th.* 1, 1061): ein gantzen schweinbachen hab ich verspürezet (*verschmäht*). STEINHÖWEL (1487) 55*.

SCHWEINBALG, *m. name der pflanze chenopodium rubrum, blutkraut, gansefusz.*

SCHWEIN-, SCHWEINSBALSAM, *m. name des baumes Bursera gummifera.*

SCHWEIN-, SCHWEINSBÄR, *m. männliches schwein, eber, vgl.* bär *und* ber *aper th.* 1, 1124. 1485. *mhd.* swînbêr: *verres* schweinber DIEF. 613*; schweinbär *ein männliches schwein* NEMNICH; schmer von einem schweinbären, der an seiner mutter geschnitten worden. HORBERG 1, 255*; *vom wilden schwein:* schweinsbern-, wölfen- und .. aurochsenjäger. AVENTIN *bair. chron.* 1, 432, 12.

SCHWEINBARTEL, *m. schimpfname für einen unreinlichen oder unflätigen menschen; in Österreich* CASTELLI 252; *in Leipzig* schweinebartel ALBRECHT 210*. *vgl.* dreck-, saubartel.

SCHWEIN-, SCHWEINSBAUCH, *m. bauch eines schweins. auch name der pflanze Achillea millefolium, schafgarbe:* schweinbauch FRITZEL-JESSEN 7*.

SCHWEIN-, SCHWEINSBEIN, *n. bein eines schweins:* und soll mit im bringen zwey schweinbeine, eins auch mit den waden, das ander ohne waden. *weisth.* 2, 178 (*Hundsrück, von* 1500); alle die den markt zu Durkeim suchent, .. si sint schuldig jarzoll dem abt zu geben: der metzeler vier swinbein. 5, 600 (*Limburg,* 1448); schweinsbeine zu gallerten, *in der küche.*

SCHWEINBESCHAUER, *m. der von obrigkeitswegen die schweine auf etwa vorhandene finnen beschaut, auch* schweinschauer. ADELUNG.

SCHWEIN-, SCHWEINSBIRNE, *f.* saubirne, holzbirne.

SCHWEIN-, SCHWEINSBLASE, *f. harnblase eines schweins:* schweinsblase, *vesica porcina, suilla* STIELER 183; *in Thüringen* schweineblase; ich hatte myr auch furgesetzt solch geschrey zu vorachten und zu halten wie das rauschen einer durren schweynsz-blaszen. LUTHER *krit. ausg.* 4, 79, 1; hir tut man schweinsblaszen zwischen den taffet und hut, wenn man zu pferdt auff die jagt geht, den dasz hindert, dasz einem die sohn, so heisz sie auch sein mag, nie auff den kopff stechen kann. ELISAB. CHARLOTTE 3, 327 *Holland.*

SCHWEIN-, SCHWEINSBLATTER, *f. art der kinderblattern; plur.* schweinsblattern ADELUNG.

SCHWEINBLUME, *f. name des löwenzahns, taraxacum officinale, in theilen der Schweiz.* FRITZEL-JESSEN 397*.

SCHWEIN-, SCHWEINSBLUT, *n. blut vom schwein:* das blût der seuwen ist gantz gleych dem blût der menschen, welcher nun das menschenblut etwar zů brauchen wil, der sol es zů ersten an dem sweynblût versuchen. FORER *thierb.* 146*.

SCHWEINBOHNE, *f. die saubohne, vicia faba* FRITZEL-JESSEN 437*; schweinsbonen, *fabae suillae, hyosciamus* STIELER 211; schweinsbohne, *vicia faba* FRISCHBIER 330*.

SCHWEIN-, SCHWEINSBORSTE, *f. borste vom schwein, plur.* schweinborsten, *setae porcinae* FRISCH 2, 246*; schweinsborsten, oder saubórsten STIELER 168; aufragendez hâr sam die sweinporsten auf dem haupt oder über al den leib bedâut vorht. MECHENBERG 43, 6; dasz der schuster im jahre 600 die schuhe des Goten ebenso über den leisten schlug und mit schweinsborsten nähte wie jetzt. FREYTAG *bild.* 1, 282; eine lange schweinsborste, welche aus dem pinsel gefallen und in der blauen tünche stecken geblieben war. KELLER 4, 244; (*ich*) hatte (*als händler*) mit holz, wein, schafwolle und sogar mit schweinsborsten zu thun. 8, 233.

SCHWEIN-, SCHWEINSBRATEN, *m. braten vom schwein:* schweinsbraten, *suillum assum* STEINBACH 1, 184; schweinebraten, *caro sulla assa* FRISCH 2, 246*; schweinbraten *und* schweinsbraten CAMPE; in den .. töpfen, kesseln oder pfannen sotten oder brieten sechs schinken, drei truthühne, fünf schweinsbraten. IMMERMANN *Munchh.* 3, 4;

semel und milch, guet schweinepratten,
darauf mag eim ein drunck geratten.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 31, 247;

auch in der form schweinenbraten, *die durch zusammenrückung des adj.* schweinen (*s. d.*) *mit den subst. entsteht:*

steck an die schweinenbraten,
darzů die hüner jung. UHLAND *volksl.* 583,
gleich wie ein Jud zum schweinenbraten.
B. WALDIS *streitged.* 35, 311;

schweinebratenärmel *als tracht:* trabanten . . die hatten alle grüne pumphosen und ein collet mit schweinebraten-ermeln an. *Schelmuffsky s.* 64 *neudr. bei den bäckern heiszt* schweinebraten *backware. auf der die farbe verbrannt ist und bläschen wie hirsenkörner entstehen.* JACOBSSON 7, 305*.

SCHWEIN-, SCHWEINSBROT, *n. pflanzenname für cyclamen europaeum* (*vgl.* saubrot 1, *th.* 8, 1860): cyclamen haizt sweinkraut und haizt auch panis porcinus, daz spricht sweinprôt. MEGENBERG 391, 19; schweinbrot, ein gewächse, *cyclaminus* STEINBACH 1, 206; engelländisch schweinbrod. HORBERG 3, 1, 484*; herbst-schweinbrod. 485*; schweinsbrod, *cyclamen europaeum* NEMNICH 2, 1336; schweinebrod heiszt diese pflanze wohl, weil die wurzeln den schweinen mit zur nahrung dienen. *ebenda;* schweinbrot *heiszt auch lathyrus tuberosus* (*vgl.* saubrot 2): schweins-, seubrod PRITZEL-JESSEN 204*; schweinebrod, *telenium Indicum tuberosum* FRISCH 2, 216*.

SCHWEIN-, SCHWEINSBRÜHE, *f. brühe vom gekochten schweinefleisch.*

SCHWEIN-, SCHWEINEBRUNST, *f. name der gemeinen cichorie, cichorium intybus; verderbt oder durch druckfehler* schweinbrust PRITZEL-JESSEN 98*.

SCHWEIN-, SCHWEINSBÜRSTE, *f., wie* schweinsborste: ein jedes haar hat unten seinen langen kolben auf dem stengel wie schweinsbürst. TABERNAEM. 80.

SCHWEINCHEN, *n. kleines, junges schwein: porcellus* swingen DIEF. 478*; schweinchen, *porculus, porcellus* STEINBACH 2, 540; schweingen FRISCH 2, 246*; dasz bei den der Ceres geweihten festen auch saugschweinchen vorkamen. GÖTHE 44, 212;

er geht, ist fleiszig, lebt genau,
und kauft sich bald ein schweinchen. Voss 6, 147;

wir haben heut nach altem brauch
ein schweinchen abgeschlachtet;
der ist ein jüdisch ekler gauch,
der solch ein fleisch verachtet. UHLAND *ged.* 65;

neckische oder mildere bezeichnung eines unreinlichen menschen (*vgl.* schwein 6): er ist ein schweinchen; *in volksmäszsiger form, wie niederd.* swineken (SCHAMBACH 222*):

der käfer ist ein schweinichen.
IMMERMANN *Münchh.* 2, 87.

SCHWEIN-, SCHWEINSCICHORIE, *f. das saukraut mit glatten blättern, hypochaeris glabra,* schweinscichorien NEMNICH 3, 202, schweinecichorien *im index.*

SCHWEINDACH, *n. dach eines schweinkobens:* nachdem sie die hemden aufs schweindach gelegt. J. PAUL *Nep.-kirche* 134.

SCHWEIN-, SCHWEINSDACHS, *m. dachs mit schweinähnlichem kopfe:* schweindachs HORBERG 2, 2. *register;* schweinsdachs HEPPE *wohlr. jäg.* 275*; die eintheilung der dachse, nach der etwas verschiedenen gestalt des kopfes, in schweinedachse und hundedachse, findet keinen beyfall mehr. NEMNICH 4, 1533.

SCHWEIN-, SCHWEINSDARM, *m. darm eines schweins:* einer klagte den nachbar an, er habe einen schweinsdarm mit einem ende an den röhrkasten und mit dem andern in sein kellerloch geleget, dadurch der keller voll wasser worden. CHR. WEISE *erzn.* 201 *neudr.;* schweindärme zu würsten; (*man*) nimmt . . schweinsdärmer, streifet solche sauber aus, auf dasz sie fein helle werden, füllet das zubereitete gehackte durch einen wurstbügel hinein. *öcon. lex.* 2723.

SCHWEIN-, SCHWEINSDISTEL, *f. saudistel, cirsium arvense:* schweinsdistel ADELUNG; schweindistel CAMPE.

SCHWEINE, *f. abmagerung eines gliedes in folge entkräftung oder krankheit; oberdeutsches, zum verbum* schweinen (*s. d.*) *gehöriges wort, bair.* schweine SCHM. 2^2, 635; *alemann.* schwini SEILER 267*; schweine, schwyne, schweinung, *abnahme, z. b. von armen, füszen, schwindsucht* STALDER 2, 362; die frau streifte ihm den schlotternden rockärmel auf und besah sich den arm mit prüfendem blick. das ist nicht die schweine, sagte sie, der arm ist eben ein wenig dürrer, als der andre. KURZ *sonnenwirth* 264. *in Schwaben* schweine *nicht nur die krankheit der vertrocknung von gliedern, sondern auch abgang der früchte durch einschnurren, wenn sie einige zeit auf dem kornboden liegen, auch am weine im keller* SCHMID 486.

SCHWEIN-, SCHWEINSEBER, *m. männliches schwein. öcon. lex.* 2257. *vgl.* schweinbär.

SCHWEINEN, *verb. schwinden; nachklang des ahd.* swinan, *mhd.* swînen, *dahin schwinden, abnehmen, abmagern, ohnmächtig werden, entsprechend dem mnd.* swînen *langsam, träge sein* (SCHILLER-LÜBBEN 4, 500*), *altnord.* svîna *neben* svîa *nachlassen; die wurzel des ablautenden verbums ist* swî, *zu der* schweim, schweimel *und* schweimen (*oben sp.* 2436 *fg.*) *und* schwinden (*s. d.*) *gehört. in älteren oberd. quellen, jetzt noch mundartlich; gebraucht von dem allmählichen verzehrtwerden einer kraft oder erscheinung:* und sol och einer frowen guot weder schwînen noch wahsen on jra wüssen und willen. *weisth.* 4, 357 (*Schwyz, 15. jahrh.*); den schwinenden hinfal, abgangenden gebresten aller irdischen dingen. N. MANUEL 232 *Bächtold;* hat alsbald den schweinenden sichtumb überkommen. SCHADE *sat.* 2, 255, 35; die messe sei in einem bösen zeichen, nemlich im scorpion empfangen, im krebs und schweinenden monde geborn. 256, 36; so die glieder schweinen. MÜNSTER *cosmograph.* 554; schweynen, *decrescere, tabescere,* von kumber und kranckheit schweynen, *molestiis et morbo tabescere.* MAALER 367*; der schweynend siechtag, ein sucht so der leyb und das fleisch für und für abnemmend on gewüsse ursach, das abnemmen oder das schweynen, *atrophia. ebenda;* die schweynend sucht, *tabes. ebenda;* den schweynenden etiken haben, *extabescere, intabescere. ebenda;* schweinen, *minui, attenuari* STIELER 1067. 1983; schweinen, *decrescere* FRISCH 2, 246*; schweinen, *schwinden, abnehmen* CAMPE *als landschaftlich; noch im alemannischen sprachgebiete, schweiz.* schweinen, schwynen, *schwinden, von holz, wenn es trocken wird, oder von menschlichen gliedern, wenn sie durch krankheiten abnehmen, figürlich z. b. von geld u. s. w.* STALDER 2, 362; schwine, *schwinden, unmerklich abnehmen, vom holz eingehen, ausdorren* SEILER 267*; *schwäb.* schweinen (*auch* schwanen *und* schwenden), *vom holze gesagt, wenn es wegen trockenheit sich krümmt, und zu kurz wird, auch von gliedern des menschen, armen, füszen, wenn sie vertrocknen und dadurch dünner werden* SCHMID 486. SCHM. 2^2, 634 *f.; die flexion ist in die schwache übergegangen:* wie der arm mir geschweint ist. KURZ *sonnenwirth* 264. *vgl.* ausschweinen *theil* 1, 960 *und* verschweinen.

SCHWEINEN, *verb. schwinden, abnehmen machen, bewirkungswort zu dem vorigen, ahd.* sweinan, *mhd.* sweinen: schweinen (*neben* schweineren) *minuere, attenuare* SCHOTTEL 1412; ich wil allen vorradt des brots zu Jerusalem schweynen. *Züricher bibel* 1530 356* (*Ezech.* 4, 16); dieser syrup ist sonderlich gut den schweinenden fieberen, dann er feuchtet gar wol und loschet den durst. TABERNAEM. 1120; *alemannisch* schweinen, *mindern, schmälern* STALDER 2, 362; *schwäb.* schwainen, *schwinden machen, abnehmen machen, verzehren, verlieren* SCHM. 2^2, 634; *vom holz fällen:* schweinen, *schwenden* BIRLINGER 406*; *felder ausreuten* SCHMID 406. *vgl.* schweinern.

SCHWEINEN, *verb. wie ein schwein gebahren:* schweinen, geschweinet, *instar porcorum ructitare, suem olere, in caeno volutari instar porcorum, jacere in squalore et sordibus* STIELER 1967; *dazu der subst inf.:* das schweinen, *sumitur pro foeditate, squalore, sordibus, pedore, cultus neglectu et qualibet illuvie. ebenda. vgl.* verschweinen *und zur bedeutung auch* hackschen *theil* 4, 2, 108; sauen *theil* 8, 1860 *f.*

SCHWEINEN, *adj. vom schwein, zum schwein gehörend, ahd.* suînîn, *mhd.* swînîn, swînen: *porcinus* swynen, schweynin DIEF. 448*; *suillus* swinen, swin, sweyn. 565*; hundes milch ist dicker denne kain andreu milch, ân sweinein milch und hasen milch. MEGENBERG 125, 26; sweinen smalcz. *d. städtechron.* 2, 316, 13; auch fand man vil gueter schweinin pachen. 5, 34, 29; allerlai flesch, es sei schweinin, rinderin. 168, 4; der Jude wart geschleufet uf einre swinen hut. 8, 138, 3; das sie solten schweinen fleisch essen, das jnen im gesetz verboten war. 2 *Macc.* 7, 1; sy fressend schweynin fleysch und unreine brüyen ist in jren geschirren. *Züricher bibel* 1530 347* (*Jes.* 65, 4); schweyniner ham, *perna, petaso* MAALER 367*; disz jahr wird das gröst theil vom speck schweinen sein. FISCHART *groszm.* 124; ancken, schweinin fleisch, käs und eyer. *rollwagenbüchl.* 154, 19 *Kurz;* schweinin bein. SEUTER *roszarzn.* 424; das schweinene fleisch. HORBERG 1, 211*; schweinin fleisch, *caro suilla* STIELER 1967; *noch* FRISCH *vertheidigt die form* schweinen *gegen* schweinern (*s. d.*) 2, 246*; *auch ohne flexion* schweinen (*für* schweinener) braten LUTHER 3, 358*; *vgl. dazu oben* schweinbraten;

stolen jm sein schweinen bachen.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 87, 38;

in einer redensart: halb schweinin, halb leinin, *phras. est de homine pannis et sordibus obsito* STIELER 1968; halb leinen und halb schweinen, *nur halb, nicht echt in irgend einer eigenschaft, talis qualis, taliter qualiter, halb herrisch und halb bäurisch, in anwendung auf personen, die sich aus einem stande in den andern hinüberpfuschen* SCHM. 1^2, 1480; *als subst. neutr.*

schweinenes, *nämlich fleisch oder braten (sonst* schweinen gebratens, *offella vel offula porcina* Dasypodius):

schweinens mit zippeln wol bereit,
bringt furdernusz zu der gsundheit.
loci communes (Basel 1572) 34.

gekürzte formen des adj.: so es doch nit müglich wer, wenn das euangelion ain schweiner brat wer, und der glaub malnasier, das man es under alle völcker bringen möcht. S. Franck *paradoxa* 138*; gesaltzen riemen schweynis fleischs, *succidia* Maaler 367*; schweinesz aufs kraut. Tucher *haushalth.* 49; das schweine, *schweinfleisch, in Tirol.* Schöpf 660;

wot (*wollte*) er io schwinis essen.
N. Manuel 204 *Bächtold;*

ich wil ain kuecheltaig an machen,
meim alten lappen kropfen pachen
und im ein schweines pretlein praten.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 89, 249.

SCHWEINER, *m.* 1) *hirt, schweinhirt, weiterbildung des masc.* schwein *oben sp.* 2438, *ahd.* sueinari (Dief. 447*), *mhd.* sweinære, sweiner, *mnd.* swêner (Schiller-Lübben 4, 490*), *und, in anlehnung an das neutr.* schwein, *mhd. auch* swînære: *subulcus* svinar Dief. 562*; so sol ains bischofs pfleger vor an dem abend ze Lauffen sin, und sol sinen kuecht und sinen swainer da bi im han. *weisth.* 1, 104 (*Zürich, 15. jahrh.*); man sol ouch von unsers herren wegen von Costentz ainen schwainer da by haben, und sonnd aber die die huben haben die schwin schetzen. 292 (*Schaffhausen,* 1330); *mundartlich* schweiner, *schweinhirt, in Tirol.* Schöpf 660; *auch niederdeutsch:* im Lebuszischen creisz in der mark Brandenburg, im catastro steht beym dorf Bedölzig, ist neben dem viehhirten ein schweiner, *subulcus.* Frisch 1, 216*.

2) *anderes* schweiner, *zum verbum* schweinen, *schwinden gehörig:* ein schweinichter mensch, *sive* schweiner, *monogrammus, pumice aridior* Stieler 1983.

SCHWEINEREI, *f. schweinischer zustand und schweinische rede oder handlung; zuerst von* Stieler 1967 *verzeichnetes wort, das aber sich allgemein, auch in mundartlicher rede verbreitet hat (vgl. auch* sauerei *th.* 8, 1871): einen geringen grad von reinlichkeit nennen sie schweinerei. Lichtenberg 3, 91; hier in Bologna fand ich überall eine exemplarische unreinlichkeit, die an schweinerei grenzt. Seume *spazierg.* 1, 85; *liederlicher zustand:* was soll eigentlich das buch für ein licht aufstecken, das du übers theater vorhast? soll es blosz ein bild der jetzigen schweinerei sein? die ist in allen comödianten-romanen, vom Scarron an, erschöpft. Brentano *ges. schr.* 8, 173; *sote:* einem eine schweinerei sagen, schweinereien zur bahn bringen.

SCHWEINERN, *verb., intensivbildung zu* schweinen, *schwinden machen, abnehmen machen (vgl. oben sp.* 2444), *im alemannischen sprachgebiete:* schweineren, *minuere, attenuare, diminuere* Maaler 367* (*daraus in das wörterverzeichnis* Schottels *und das wörterbuch* Stielers *sp.* 1983 *übergegangen, ebenso in das von* Frisch 2, 246*); die schulden schweineren und bezalen, *aes alienum minuere* Maaler 367*; eines anderen eer schweineren oder schmeleren, *delibare de gloria alterius,* güt schweineren, verthün, verzeeren, *opes attenuare. ebenda;* ich wird an meinem fürnemmen nichts schweineren noch abbrächen, *non minuam meum consilium. ebenda;* die schaf werdent in pferrichen geschweinert und kein rinder vych wirt mer in ställen sein. *Züricher bibel* 1530 437 (*Habak.* 3, 17); *schweiz. noch* schweinern *mindern, schmalern* Stalder 2, 362.

SCHWEINERN, *adj. vom schwein herrührend, zum schwein gehörend, jüngere, schon im frühen 17. jahrh. nachweisbare, wol schon im 16. jahrh. aufgekommene nebenform zu* schweinen, *noch von* Frisch *bemängelt:* einige sagen schweinern, nach einer ungegründeten gleichheit, wie silbern: aber man sagt nicht schweiner wie silber, so kan man auch nicht schweinern sagen, wie silbern. 2, 246*; *doch in neuerer sprache fast allgemein durchgedrungen, so weit das adjectiv nicht überhaupt vor zusammensetzungen gewichen ist:* schweinerner braten, *assatura porcina,* schweinern wildpret, *caro aprugna,* schweinerne seitenbraten, *lumbi aprugni* Stieler 1968; schweinerne nieren, *renes porcini* Steinbach 2, 540; ein schlechtes pflaster von lauterem wax und schweynerm schmaltz gemachet. Wirtz *pract. d. wundarznei* (1612) 394; ich achte nicht viel das schweinerne fleisch. Abraham a S. Clara 1, 263;

wenig pfannkuchn und schweinern brain
dies jahr aus unsers konigs kuch
wir fressen werdn. Opel u. Coun 113, 45.

SCHWEINERUNG, *f. abnahme, minderung:* die schweinerung, *attenuatio, extenuatio, diminutio, imminutio* Maaler 367*; minderung, schweinerung. Calepin *dict.* (1616) 427.

SCHWEIN-, SCHWEINSESSEN, *n. essen wie für schweine, unsaubres, schlechtes essen:* sau- oder schweinsessen, *cibus sordidus* Stieler 894; schweinessen Campe.

SCHWEIN-, SCHWEINSEUTER, *n. euter eines schweines:* schweins-euter *sumen* Frisch 2, 246*.

SCHWEIN-, SCHWEINSFANG, *m. fang der wilden schweine.*

SCHWEIN-, SCHWEINSFÄNGER, *m. der schweine fängt; waidmännisch von einem hunde, der bei der jagd das wildschwein packt und hält,* schweinfänger Campe.

SCHWEINFASZ, *n. ein hölzernes gefäsz, darein man wirft und schüttet, was man den schweinen sammlet.* Frisch 1, 246*.

SCHWEIN-, SCHWEINSFEDER, *f.* 1) *scherzhaft für das stroh, in welchem das schwein sein lager hat, wie der mensch in den federn:* ich war kaum in die schweinsfedern hinein gekrochen, so überfiel mich augenblicklich ein abscheulicher süszer schlummer. *Schelmuffsky* 94 *neudr.;* in schweinsfedern schlafen, *auf stroh.* Wagners *archiv* 274; schweinsfedern, *dicuntur stramina in pilis et vestibus haerentia* Stieler 450.

2) *ebenso scherzhaft für unflat, in dem das schwein sich wälzen kann:* cum interim (ut dixi) sus aut canis aliquis accedens, dulcissimum scilicet odorem sequens, os ori jacentis ebrii applicans, und friszt die schweynszfedern, wan der sewkuntz gespeyet hat. *de gener. ebr. bei* Zarncke *univers. im mittelalter* 126, 14; nun cantate canticum ausz der kanten, dasz die noten auf die erden fallen, pfui wie rauchen die kleien, fresz du die schweinfedern. *Garg.* (1590) 181.

3) schweinsfedern, *im scherze die schweinsborsten.* Adelung.

4) *name einer waffe bei der jagd des wildschweins:* die schweinsfedern, ein spiesz mit breiter, zweischneidiger stahlspitze und drei zoll langen haken am ende des zwölfzölligen eisens, wurden benutzt um das zornige wildschwein beim anrennen auf den jäger abzufangen. Brehm *illustr. thierl.* 2, 733; bären und hauptschweine bekommen den fang von vornen mit dem fangeisen oder der schweinsfeder. Hepes *leithund* 71.

5) *übertragen auf eine spieszartige waffe der scharfschützen, scharfschutzenlanze, die zugleich als springstecken, und durch einen in der mitte des schaftes angebrachten haken als auflager für das gewehr diente, ferner, mit andern zusammengesetzt, als spanischer reiter benutzt werden konnte, vgl.* Bohrin *waffenkunde* 329: schweinsfeder (ein altes gewehr), *sparus, hasta peracuta* Steinbach 1, 421; schweinsfeder, war ehemals ein spiesz den die musketier tragen muszten, hatte in der mitte einen haken, die muskete darauf im anschlagen zu legen. sie hieszen aber schweinsfedern, im gleichnüsz von den stacheln eines stachelschweins, weil die vördersten glieder der soldaten sich damit vor dem einbruch der reuterey bewahrten. Frisch 2, 246*; die kleinen spanischen reuter, welche oft so gemacht werden, dasz man sie auseinander nehmen, der armee nachführen und in der eil zusammensetzen kann, werden schweinsfedern, französisch embaras, genennet. Eggers *kriegslex.* 2, 939.

SCHWEIN-, SCHWEINSFELL, *n. pellis suilla,* schweinsfell Frisch 2, 246*; *auch als schimpfname für einen schmutzigen und unreinen menschen.* Stieler 406.

SCHWEIN-, SCHWEINSFETT, *n. fett vom schweine:* gieszet von schweinefett etwas drauf (*auf das sauerkraut*). *frauenz.-lex.* (1715) 1709; schweinsfett, *lardum suillum* Steinbach 1, 439; schweinfett Campe.

SCHWEINFINNE, *f., plur.* schweinfinnen, *finnen, welche die schweine zu haben pflegen.* Campe.

SCHWEINFISCH, *m. eine delphinenart, delphinus delphis.*

SCHWEIN-, SCHWEINEFLEISCH, *n. fleisch vom schweine, mhd.* swînvleisch: (*sie*) frossen schweine fleisch. *Jes.* 65, 4; das schweinfleisch wird zwar vor sehr nahrhafft, aber auch dabey vor süchtig und ungesund geschätzet. *öcon. lex.* 2248; was? sie sind ein Jude? . . . drum habe ich nicht gewuszt, warum der herr, auf der reise, kein schweinfleisch essen wollte. Lessing 1, 339; wir . . . zitiren nach Palästina, was kein schweinefleisch iszt. Schiller 2, 31 (*räuber* 1, 2); *in der form* schweinenfleisch, *bei der das adj.* schweinen *mit dem subst. zusammengerückt ist:* schweinenfleisch, *caro suilla* Frisch 2, 246*;

Coginunmus ist ein jude, schweinenfleisch der gleichwol asz,
aber nicht in seinem hause, wann er wo zu goste sasz.
Logau 3, 197, 38.

SCHWEINFRASZ, *m. frasz für schweine, unreinliches, schlechtes essen.* Campe; *volksmäszig* schweinefrasz.

SCHWEINFRATZE, *f.*:

hauzähne ragten, wie aus schweinefratzen.
STRECKFUSZ *Dantes hölle* 22, 56.

SCHWEINFRESSEN, *n. schweinfrasz.* CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSFUSZ, *m. fusz vom schweine; als essen:* gebackene schwein- (schweine-, schweins-) füsze; schweinsfüsze mariniret. *frauenz.-lex.* (1715) 1821; so ging sie in den wurstladen und asz einen schweinsfusz. KELLER 5, 147; die gesottenen schweinsfüsze. 6, 109; *niederdeutsch* swinefaut, *schweinefusz* WOESTE 266*; *als* schweinenfusz: (*hackstöcke voll*) schweinenfüsen weisz geprüt wie unserer köchin waden. *Garg.* (1590) 97.

SCHWEINFUTTER, *n. futter für schweine.* CAMPE: überdies verlangte er mitunter nach schweinefutter, insbesondere nach gerstenschrot. IMMERMANN *Münchh.* 2, 130; *auch futter wie für schweine, schlechtes essen:* das ist ja ein schweinfutter! *vgl.* saufutter.

SCHWEIN-, SCHWEINSGALLERTE, *f. gallerte vom schwein:* schweinsgallerte, *gelatina suilla* STIELER 596; schweinengallerte, *jus gelatum, vulgo gelatina carnis suillae* FRISCH 2, 246*.

SCHWEIN-, SCHWEINSGELTE, *f. gelte, gefäsz für die schweine:* schweins- oder trebergelte, *mulctrum, mulctra* STIELER 742.

SCHWEINGLÜCK, *n. ungemeines glück:* ich hatte bei jener sache schweinglück. *vgl.* sauglück.

SCHWEINGRAS, *n. pflanzenname fur juncus bufonius, in Ostfriesland* swienegras PRITZEL-JESSEN 195*. *auch nardus stricta und polygonum aviculare heiszen so. ebenda* 244*. 296*.

SCHWEIN-, SCHWEINSHAAR, *n. borste vom schwein.*

SCHWEINHAFT, *adj. suillus, foedus, spurcus, impurus* STIELER 1067; schweinhaft, *einem schweine ähnlich, schweinisch* CAMPE; *in erweiterter form:* wie so gar unverschämt, schweinhaftig und auffschnuptisch sie in reden offt sind. *Simpl.* 1 (1713), 347.

SCHWEIN-, SCHWEINSHALS, *m. hals vom schweine oder wie vom schweine. beim pferde heiszt so der hals, wenn er kurz und horizontal gestreckt ist.* NEMNICH.

SCHWEINHALTER, *m. der schweine hält, sie mastet oder weidet.* CAMPE.

SCHWEINHANDEL, *m. handel mit schweinen.*

SCHWEINHÄNDLER, *m. händler mit schweinen, negotiator suarius* FRISCH 2, 246*; schweinehändler J. GOTTHELF *käserei* 135.

SCHWEINHANS, *m.:* schwein- *sive* sauhans, *os impudens, ferreum, propudium, frons invereeunda, porcus.* STIELER 766.

SCHWEINHART, *m. im 16. jahrh. ersonnener, gewöhnlich in latinisierter form erscheinender eigenname, schutzheiliger unflatiger menschen:* da halt man ordenlich etlich tag dem s. Schweinhardo gribenfressige, maulschmutzige begengnusz. *Gargantua* (1590) 85;

Schweinhardus und sant Uberwust
mich manend an dich, wie du thûst.
WICKRAM *losz.* M 1*;

auch für den unflätigen menschen selbst: was leugnen denn die beyerischen Schweinhardi solches? NICRINUS *wilkom und abdankung* (1570) J 4*.

SCHWEINHATZ, *m. f. hetzjagd auf wildschweine; als masc.:* der schweinhatz musz auch nicht zů jeder und ungelegener zeit geschehen. SEBIZ 589; ausz dem schweinhatz pflegt eben so wol als ausz dem hirtzgejägt zweyerlei nutzbarkeyt zů erfolgen. 591; *als fem., vgl. dazu* hatze *theil* 4, 2, 560: uf der schweinhatz. *weisth.* 3, 330 (*Hessen, von* 1481); diesem befahl der könig Croesus seinen sohn Atys, mit im auff die schweinhatz zu ziehen. *wendunm.* 3, 8;

darumb so wolst mir sagen thu,
weil jetzt die wiltsau ist sehr feist,
ob du villeicht ein gezirk weist,
das wir thun möchten ein schweinhatz.
J. AYRER 326* (1629, 27 *Keller*);

schweinshatze, schweinsjagd, diese werden im herbst . . am besten angestellet. *öcon. lex.* 2257.

SCHWEINHAUS, *n. suile* FRISCH 1, 246*: und das er (*der amtmann*) täglich, sonderlich winterzeit, in die forwercke, schweinheuser, schäffereyen, von einem ort zum andern gehe, und daselbst zusehe. COLER *hausb.* 1 (1604), 21.

SCHWEIN-, SCHWEINSHAUT, *f. haut vom schwein (vergl.* schweinfell, sauhaut): schweinshaut, *corium suillum* STIELER 803; darnach soll er (*der jude*) auf die schweinhaut mit bloszen füszen treten und also schweren. *Breslauer gerichtsordnung von* 1591 *s.* 78; alte bücher in schweinshaut gebunden.

SCHWEIN-, SCHWEINHERDE, *f. herde schweine;* schweinherde CAMPE.

SCHWEINHERR, *m. besitzer von schweinen:* iglicher swinherre oder hirte, der swine in dem walde hat. *weisth.* 4, 521 (*Schwarzwald, um* 1434).

SCHWEINHETZE, *f., wie* schweinhatz:

er antwort: zu der schweinhetz frey
gehoren der stück dreyerley.
ein hamer und ein schneidershûrd,
darzu auch ein schweinspiesz gebürt.
H. SACHS 21, 291, 5 *Keller-Götze.*

SCHWEINHETZEN, *n.:*

wenn dies (*verfolgung von ketzern*) heiszet schweinhetzen,
dortt ihr euch selbs verletzen:
Schwed und Sachs hand gehetzt
Tilly, euer patronen. OPEL *u.* COHN 290, 11.

SCHWEINHETZER, *m. der schweine hetzt; mit bezug auf den krieg gegen die ketzer wird Tilly* der fromme schweinhetzer *genannt* OPEL-COHN 290, 11.

SCHWEINHIRSCH, *m. sus babirussa* NEMNICH 4, 1409, *auch* eberhirsch, gehörntes schwein.

SCHWEIN-, SCHWEINSHIRT, *m. hirt für schweine, mhd.* swinhirte: *porcarius* ein schwinhirt o. sutriber DIEF. 447*; *subulcus* swinhirte, schwinhirte 562*; der schweynhirt, sewhirt, *porcarius, suarius* MAALER 367*; schweinhirte, *subulcus, suarius, porcarius* STEINBACH 1, 758; wann eym swinhirten mee swin komen in den walt. *weisth.* 4, 520 (*Schwarzwald, um* 1434); ein schweinhirt, der von dem stoppelfelde eine heerde schweine . . . versammeln wollte. TIECK *don Quixote* 1*, 8; schweinshirt *neben* schweinhirt ADELUNG. *auch schimpfwort für einen unflatigen menschen:* der schweinhirt!

SCHWEINHUND, *m. hund, der eine schweinherde treiben hilft oder bei der jagd auf wilde schweine gebraucht wird; schimpfwort für einen unflatigen oder höchst niedrigen menschen; in der studentensprache:* den schweinhund machen, *ausschelten* KLUGE *studentensprache* 125*; *auch* einem einen schweinhund setzen.

SCHWEINHÜTER, *m. einer der die schweine hütet.* CAMPE.

SCHWEINICHT, *adj. zu* schwein *sus:* schweinicht, *suillus, foedus, spurcus, impurus.* STIELER 1067; der mensch hält sich sehr schweinicht, *hic homo negligit curam colendi corporis. ebenda. jüngere form* schweinig *in* schweiniglich, *s. d.*

SCHWEINICHT, *adj. zum verbum* schweinen *spalte* 2444; schweinicht (*neben* schweinericht) *maculentus, aridus, strigosus, exsuccus.* STIELER 1983; ein schweinichter mensch, *sive* schweiner, *monogrammus, pumice aridior. ebenda; in erweiterter form:* dz schweynechtig macht, *tabificus.* DASYPODIUS; *dafür* schweinig: schweinig machen, *tabefacere. ebenda.*

SCHWEIN-, SCHWEINSIGEL, *m.* 1) *erinaceus* NEMNICH 2, 1520; einige haben die igel, nach der bildung ihrer schnautze, unterschieden in hundsigel und schweinigel. 1521; schweinsigel *öcon. lex.* 2258.

2) *auch das stachelschwein, hystrix, wird von einigen* schweinigel *genannt.* ADELUNG.

3) *im bilde:* o bruder Graul, kennst du auch den ingrimm, wenn der mensch . . es wie ein fauler hund mit ansehauen musz, wie zahllose blut- und schweinigel, kirchenfalken und staatfalken — in allen ländern, departements und den drei zeit-dimensionen — ungestraft saugen, stechen, stoszen und rupfen. J. PAUL *kom. anhang zum Titan* 2, 8.

4) *namentlich* schweinigel *schimpfwort auf einen säuischen, unzüchtigen menschen* FRISCH 2, 246*: durch sein schweigen macht er einen solchen schweinigel hochmüthig. *unw. doct.* 664; abscheulicher schweinigel, meinst du, die alten Deutschen wären solche unsaubre gesellen gewesen, wie du und dein gelichter? (SCHINK) *marionettentheater* 1778 *s.* 177; *auch für einen unreinlichen menschen:* gott behüte, dasz er so ein schweinigel sein sollte, wie ich einen gehabt habe, der durchaus im schlafrock an tisch kommen wollte. LENZ *hofmeister* 1, 4; in seiner kammer bedachte sich Jobst aber noch wohl, ob er das hemd oder das vorhemdchen auch wirklich anziehen wolle, denn er war bei aller sanftmuth und gerechtigkeit ein kleiner schweinigel, oder ob es die alte wäsche noch für eine woche thun müsse. KELLER *leute v. Seldwyla* 1, 207. *die vermutung, dasz der schimpfnamen* schweinigel *an den thiernamen bloszangelehnt sei und mit appellativer verwendung des namens* Nicolaus (Nickel) *eigentlich* schwein-nickel *bedeute* (ANDRESEN *volksetymologie* 1889 *s.* 224), *hat grosze wahrscheinlichkeit. vgl. auch* sauigel *und* saunickel.

SCHWEINIGELEI, *f. im hohen grade unreinliche behandlung, grosze unreinlichkeit; auch schmutzige ungesittete reden und hand-*

lungen, hier mit dem plur. schweinigeleien: solche schweinigeleien sind hier wie überall am unrechten orte. CAMPE.

SCHWEINIGELN, *verb. unflätige reden führen.* KINDLEBEN *studenten-lex.* (1781) 194; *schweinigeleien sagen oder thun, als schweinigel sprechen oder handeln.* CAMPE.

SCHWEINIGLICH, *adv. wie ein schwein oder wie schweine:*

(die kastraten haben) dem lieben herrgott sündiglich
sein konterfey verhunzet,
und in die menschheit schweiniglich
von diesem nu gegrunzet. SCHILLER 1, 269.

SCHWEINISCH, *adj. wie ein schwein, säuisch* FRISCH 2, 246°: ein schweinischer mensch, schweinisch sein, schweinisch essen CAMPE; sieht ein wenig gelehrt, heiszt das, schweinisch, unaufgeräumt bey mir aus. FR. MÜLLER 2, 38; ein besessener .. hatte er das schweinische leben so lieb gewonnen, dasz er noch immer von zeit zu zeit jene töne (*grunzen*) hören liesz. IMMERMANN *Münchh.* 2, 130. *als kräftiger ausdruck für miszlich, unschön:* mit dem jagen wirds morgen schweinisch werden, und vier bis fünf herzoge von Sachsen in einem zimmer machen auch nicht die beste conversation. GÖTHE *an frau von Stein* 1, 183.

SCHWEIN-, SCHWEINSJAGD, *f.:* schweinsjagd, *porcorum sylvestrium venatus* STIELER 875; schweinjagd, *venatio aprorum* FRISCH 2, 240°; auf die schweinjagden musz man früher auf seyn, denn sie gehen zeitlich wieder gen holtz. HOHBERG 2, 621;

sprich, wie gefallt dir dieser atlasfacher,
verziert mit steinen, eine schweinsjagd ist
im innern abgebildet. PLATEN 175°.

vgl. saujagd.

SCHWEINJUNGE, *m. junge, welcher die schweine hütet. auch höchst unreinlicher junge, als schimpfwort.* CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSKÄFER, *m. name des rüsselkäfers, curculio;* schweinskäfer NEMNICH 2, 1324 (*im register* schweinkäfer); schweinkäfer CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSKARTOFFEL, *f. kartoffelart, die sich als futter für schweine eignet.*

SCHWEIN-, SCHWEINSKÄSE, *m. bezeichnung eines backgerichtes aus schweinfleisch:* so pfleget man auch aus dem kopfe (*des zahmen schweins*) einen so genannten schweinskäse ... zu machen. *öcon. lex.* 2249.

SCHWEIN-, SCHWEINSKERL, *m. schimpfwort für einen unreinlichen oder unflätigen menschen; in Leipzig* schweinekerl ALBRECHT 210°. *vgl.* saukerl.

SCHWEINKESSEL, *f. kessel, in dem den schweinen futter gekocht wird:* (*sie*) gieng hin und setzte einen groszen schweinekessel voll (*essen*) übers feuer. GRIMM *kinder- u. hausmärchen no.* 90 *s.* 353.

SCHWEIN-, SCHWEINSKEULE, *f. keule, hinterbein eines schweines.*

SCHWEIN-, SCHWEINSKOBEN, *m. koben für schweine, mhd.* swînkobe: ein schweinskofen, *hara, suile* STIELER 911; schweinkoben, *suile, porcinarium* STEINBACH 1, 889; ein groszes vordach schützt das haus nach westen, und deckt zugleich die schweinekoben. MÖSER *phant.* 3, 140; so zeigte er mir einen schweinekoben an, der von latten und brettern an der schlosz-mauer aufgebaut war. H. v. KLEIST *werke* 4, 13.

SCHWEIN-, SCHWEINSKOPF, *m. kopf eines schweins:* schweinskopf, *caput aprugnum* STIELER 1012; der marschalck von Biberach het den burgern ain grosen wilden schweinkopf geschenkt. *d. städtechron.* 23, 48, 17; einen abgekochten schweinskopff. *frauenzimmerlex.* (1715) 1819; *kopf wie eines schweines:* schweinskopf, der kopf eines pferdes, wenn er von den ohren bis an die nase eingebogen ist. NEMNICH.

SCHWEIN-, SCHWEINSKOT, *n. kot vom schweine:* schweinkoth, *sucerda, stercus scrofinum* FRISCH 2, 246°; schweinskot, *volksarznei gegen kolik. öcon. lex.* 2250.

SCHWEIN-, SCHWEINSKRAUT, *n. die pflanze cyclamen, schweinbrot, vgl. oben sp.* 2443; *ostfries.* swîn- *oder* swînekrûd, *schwarzes bilsenkraut (hyosciamus niger)* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 383°.

SCHWEIN-, SCHWEINSKRESSE, *f. name für eine art des löffelkrautes, cochlearia coronopus,* schweinskresse NEMNICH 2, 1094; schweinekresse PRITZEL-JESSEN 373°.

SCHWEINKRIECHE, *f. name der pflaumenschlehe, prunus insititia,* schweinkriechen NEMNICH 4, 1072.

SCHWEINKUNZ, *m. für einen unreinlichen oder unflätigen menschen, als eigenname gebildet:* o jhr weinesel, o Schweinkuntz von Morenfeld, o Säujost, wie schmeckt der most. *Garg.* (1590) 177.

SCHWEINLAUS, *f. schmarotzerthier beim schwein: uria* ein swynlus DIEF. *nov. gl.* 386°; *in Ostfriesland* swîn- *oder* swînelûs TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 383°.

SCHWEIN-, SCHWEINELEBEN, *n. derbe bezeichnung eines elenden, niedrigen, unreinlichen oder unflätigen lebens:* das ist ein schweineleben; er führt ein schweineleben. *vgl.* sauleben.

SCHWEIN-, SCHWEINSLEBER, *f. leber vom schwein, mhd.* swînlebere: backet eine zuvor übersottene schweinsleber klein (*zur leberwurst*). *öcon. lex.* 2724.

SCHWEIN-, SCHWEINSLEDER, *n. zu leder verarbeitete haut des schweins:* schweinleder, *corium suillum* FRISCH 2, 246°, schweinsleder STIELER 1106; schweinleder, das von wilden schweinen gar gemachte leder, welches zu stiefelsohlen gebraucht wird, die in der nässe getragen werden. JACOBSSON 4, 97°; schweinsleder zu bucheinbänden; ein buch in schweinsleder eingebunden. *liber corio suillo textus* STEINBACH 1, 1005; schweinsledermäszige dicke des gewissens. LICHTENBERG 1, 188.

SCHWEINLEDERBAND, *m.:* ergriff ich einen .. zurückgelassenen schweinslederband. es war Hederichs mythologisches lexikon. GRILLPARZER 15, 80.

SCHWEINLEDERN, SCHWEINSLEDERN, *adj. von schweinleder gemacht:* statt schweinslederner folianten englische prachtwerke in gepreszter leinwand. KELLER 7, 10;

er sieht im zimmer gewaltig grosze
schweinslederne lumina mundi stehn.
KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 121.

SCHWEINLEIN, *n. kleines, junges schwein* (*vgl.* schweinchen), *mhd.* swînelîn, swînlîn: *porcellus* schwynlin DIEF. 448°; *succula* swinlin, sweinlein. 604°; das schweynle, *suculo* MAALER 367°; schweinlein oder schweingen, *porculus, porcellus* FRISCH 2, 246°; dag der igel ein tier ist, dag vil natürleicher doru auf seinr haut tregt, und ist gestalt sam ein sweinl an dem pauch. MEGENBERG 138, 5; wie ein haufen schweinlein und ferclein aus einer tragenden fruchtbaren sau. FISCHART *bienk.* 45°.

SCHWEINLING, *m. die pilzart boletus luteus* NEMNICH 1, 635. *s.* schweinpilz.

SCHWEINLUDER, *m. grobes schimpfwort für einen unreinlichen oder unflätigen menschen; in Leipzig* schweineluder ALBRECHT 210°.

SCHWEINMAGD, *f. magd die der schweine wartet.* COLER *hausb.* (1640) 332. *vgl.* saumagd.

SCHWEIN-, SCHWEINSMAGEN, *m. magen eines schweins:* schweinsmagen, *faliscus, venter, sive ventriculus suillus* STIELER 1209; schweinmagen *stomachus suis* FRISCH 2, 246°; *bei beiden auch schimpfwort auf einen säuischen menschen, ebenso in Leipzig* schweinemagen. ALBRECHT 210°; *sonst in eigentlicher bedeutung auch als essen:* ein mit würflich geschnittenem speck und schwarte, geriebener semmel, zwieback, guten gewürtz und schweinsblut gefüllter schweinsmagen, welcher .. in rauch gehangen, getrucknet und verspeiset wird. *öcon. lex.* 2243. *vgl.* saumagen.

SCHWEIN-, SCHWEINSMARKT, *m. viehmarkt auf dem schweine gehandelt werden, und platz eines solchen marktes:* seu- *sive* schweinsmark, *forum suarium, porcinarium* STIELER 1245; schweinemarkt *forum suarium* FRISCH 2, 246°; schweinmarkt CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSMAST, *f. mast der schweine:* schweinsmast, *sagina glandaria* STIELER 1274; schweinemast, das schweine mästen, *porculatio* FRISCH 2, 246°; wiewol die schweinmast etwas kostet, so ist doch dieses auch der beste und gröste nutzen, den ein hausvatter davon zu gewarten. HOHBERG 2, 310°. *vgl.* saumast.

SCHWEINMÄSTER, *m.:* schweynmester, der die schweyn mestet und feiszt macht, *porculator* MAALER 367°.

SCHWEINMÄSTUNG, *f.:* die schweynmestung, *porculatio* MAALER 367°; schweinemastung AUERBACH *dorfgesch.* 3, 133.

SCHWEINMEISTER, *m. auf groszen landgütern ein besonderer mann, welcher die aufsicht über die schweine hat.* ADELUNG; schweine- *und* schweinmeister *öcon. lex.* 2256.

SCHWEINMELDE, *f. eine meldenart, atriplex silvestris.* FRISCH 2, 240°; *art des gänsefusses, chenopodium hybridum* NEMNICH 2, 1015. *vgl. auch* saumelde.

SCHWEINMETZGER, *m.:* der schweynmetzger, verkäuffer schweynis fleischs, *porcinarius* MAALER 367°; schweinmetzger STIELER 1251.

SCHWEIN-, SCHWEINSMIST, *m. mist vom schweine:* schweinmist, *stercus suillum* STEINBACH 2, 65; schweinemist FRISCH

2, 246ᵃ; schweinsmist STIELER 1274. *ōcon. lex.* 2255; do legt er zů den reben fier ley mischt, das was schaufmist, leomist, affenmist und schweinmist, ze tungen. INGOLD *gold. spiel* 40, 29 *Schröder.*

SCHWEIN-, SCHWEINSMÖHRE, *f. art wilder möhren, weisze möhre;* schweinsmöhre NEMNICH; schweinmöhre CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSMUTTER, *f. mutterschwein, saumutter, mhd.* swînmuoter: *porca* schwynsmuter, sweinsmuter DIEF. 417ᶜ; *scropha* swins muter *l.* schwinsmuter 521ᵃ; *sausive* schweinsmutter *scrofa* STIELER 41; schweinmutter ADELUNG. CAMPE; schweinemutter, *die unbeschnittene sau* HELLWIG *thiergarten* (1703) 221; ein enger raum .. der stube und kammer zugleich ist, in welcher eine ganze familie, wie eine schweinsmutter mit ihren ferkeln herberget. *Göttingen, nach seiner eigentl. beschaffenheit* (1791) 41; (*sie*) suchte im stalle mit den händen nach der schweinmutter, um solche aus dem koben herauszuziehen. J. PAUL *Nep.-kirche* 134;

die allergröszt schweinsmutter. *fastn. sp.* 184, 22;
do ein schweinsmuoter mit jungen in was. 332, 35.

SCHWEIN-, SCHWEINSNASE, *f. nase eines schweins; auch als essen.*

SCHWEIN-, SCHWEINSNETZ, *n. ein bei der jagd auf wilde schweine gebrauchtes netz, saunetz;* schweinenetz JACOBSSON 7, 305ᵇ.

SCHWEINNARTE, *m. schweintrog* (*vgl.* narte *th.* 7, 392 *und* saunarte): so sollent sie den (*schlechten wein*) schütten in den schweinarten. *weisth.* 5, 502 (*Unterelsasz, von* 1490).

SCHWEIN-, SCHWEINSNÜSZ, *f. die pflanze lathyrus tuberosus; plur.* schweinenüsse PRITZEL-JESSEN 204ᵃ.

SCHWEIN-, SCHWEINSOHR, *n.* 1) *ohr vom schwein; als essen:* schweinsohren mit senff. *frauens.-lex.* (1715) 1822; aszen .. sauerkraut mit schweineohren. IMMERMANN *Münchh.* 1, 12.

2) *ohr wie eines schweins:* schweinsohren, wenn die pferde grosze, nach vorne zu herunterhängende und weit auseinanderstehende ohren haben, welche sich wenig bewegen, und wovon das eine öfters eine andre richtung als das andre hat. NEMNICH *wb.* 529.

3) *pflanzenname, von calla palustris: in Frankfurt a. O.* schweineuhr PRITZEL-JESSEN 73ᵇ.

4) *auch muschelschnecken führen den namen: strombus pugilus* schweinsohr NEMNICH 4, 1388; *ebenso mytilus crista galli.* 3, 695. *vgl. auch* sauohr.

SCHWEINPELZ, *m. schimpfwort für einen unreinlichen oder unflätigen menschen:* saubelz *sive* schweinbelz *calumniosa vocabula sunt et hominem sordidum vel inquinatum notant.* STIELER 407; der schweinenbelz verdients wol, er find kein stummen an mir. FISCHART *klag des ehestands* (1614) 240; troll dich, du schweinbelz, der du bist. *die Wittekinde* (1666) E 2ᵃ; *in Leipzig* schweinepelz ALBRECHT 210ᵃ; *niederd.* swînpelz DÄHNERT 479ᵇ.

SCHWEINPFENNIG, *m. abgabe für die eichelmast der schweine, mhd.* swînpfenninc, *mnd.* swînepenning: wer die schweinpfennig auf den obristen (*den dreikönigstag*) auch nit zalt hat, so zwispilen si sich auch des andern tags. *weisth.* 6, 197 (*Baiern*).

SCHWEIN-, SCHWEINSPFLAUME, *f. spondias lutea, frucht eines westindischen baumes:* schweinspflaumen NEMNICH; schweinpflaume CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSPILZ, *m. der schweinling* (*s. d.*), *boletus luteus:* schweinsbilz NEMNICH 1, 635; schweinebilz *im index;* schweinpilz CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSPOCKE, *f. schweinsblatter.*

SCHWEINPORSCH, *m. sumpfporsch, wilder rosmarin.* ADELUNG.

SCHWEINPOST, *m. wie* schweinporsch. *ebenda.*

SCHWEIN-, SCHWEINEPREIS, *m. marktpreis für schweine; auch ausgesetzter preis für die besten schweine:* (*schweine auf der thierschau*) erhielten den zweiten und dritten schweinepreis. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *leben* 4, 239.

SCHWEIN-, SCHWEINEPRIESTER, *m. schimpfwort für einen unreinlichen oder unflätigen menschen.*

SCHWEINRATZE, *f. viverra ichneumon* NEMNICH.

SCHWEINRECHT, *n. recht, ein schwein in den wald zu treiben:* es sol ouch ein schultheisz von Stolhoffen reht haben im ban xxxj swynreht, der wergmeister von Hugelszheim xvj swinreht, der botte viij swinreht, der forster ouch viij swinreht. *weisth.* 1, 428 (*Schwarzwald*); anderwerbe han die herren eyn recht, dag heitzet dag swynrecht, und wer da hat der herren gut zu erbe, der mag triben von iglich hube schs swyne. 3, 510 (*Franken,* 1415).

SCHWEIN-, SCHWEINSRIPPE, *f. rippe vom schwein; im dimin., als essen:* am weihnachtstage wird immer das erste sauerkraut genossen, und so wurde es auch hier aufgestellt und mit schmackhaften schweinsrippchen. KELLER 1, 355.

SCHWEIN-, SCHWEINSRÜCKEN, *m. rücken vom schwein; als essen.*

SCHWEIN-, SCHWEINSRÜDE, *m. starker zur schweinhatz gebrauchter jadhund, saurüde, mhd.* swînrüde (H. v. LABER *jagd* 461): von den schweinrüden. HOHBERG 2, 601; schweinsrüden *ōcon. lex.* 2258.

SCHWEIN-, SCHWEINSRÜSSEL, *m.* 1) *rüssel des schweins:* sau- *sive* schweinsrüszel *rostrum porcinum* STIELER 1595;

jene berüchtigte
prinzessin mit dem schweinerüssel, welche sich
vormals in Deutschland sehen liesz. PLATEN 273.

als spott- oder schimpfname, im dimin.: so war es ganz in ihrer art, dasz sie ihn einst, gegenüber einem ihrer glücklichern verehrer, kurzweg un piccolo grifo raso (ein kleines rasirtes schweinsrüsselchen) nannte. MÖRIKE 2, 382. *vgl.* saurüssel.

2) schweinsrüssel, *eine schneckenart, voluta cymbium* NEMNICH 4, 1576.

3) *auch eine blume, sisyrinchium,* schweinsrüsselblume. *ebenda* 4, 1310.

SCHWEINS- *in zusammensetzungen, vgl.* schwein 10.

SCHWEIN-, SCHWEINSSALAT, *n. das kranichkraut, hyoseris* NEMNICH 1, 197. *wb.* 528. 529.

SCHWEINSALBE, *f. salbe gegen das schweinen, den schwund der glieder:* ich brauchte auch mein schweynsalbe, ob ich gleichwol kein schweynung gespürete. WÜRTZ *pract. d. wundarzn.* 148.

SCHWEINSAU, *f. schwein weiblichen geschlechts* ADELUNG.

SCHWEINSCHATZ, *m. schweinszins; niederd.* swienschatt *brem. wb.* 4, 1123.

SCHWEINSCHAUER, *m. wie* schweinbeschauer (*s. dort*) ADELUNG, *mhd.* swînschouwer LEXER *handwb.* 2, 1380.

SCHWEINSCHLÄCHTER, *m. schlächter der besonders oder ausschliesslich schweine schlachtet* CAMPE; schweineschlächter, *lanius qui mactat sues* FRISCH 2, 216ᵇ.

SCHWEIN-, SCHWEINESCHMALZ, *n. schmalz, fett vom schwein, mhd.* swînsmalz: unschlit schmer schwinischmaltz. *anzeiger für kunde der d. vorzeit* 17, 79 (15. *jahrh.*); schweinenschmalz gibt die beste schmälzung, *adeps suillus optima est opimitas* STIELER 1878; am folgenden morgen stand der ludimagister vor tages anbruch auf, kämmte seine sonntagsperüke, schmierte sie reichlich mit schweineschmolz und lichttalg. *Siegfr. v. Lindenberg* 1⁴, 70; das dunkelblaue packpapier roch kräftig nach schweineschmalz. ANZENGRUBER 3, 296; schweinschmalz CAMPE.

SCHWEINSCHMER, *n. m. schmer von einem geschlachteten schweine.* CAMPE; schweinenschmär *adeps suillus* STIELER 1852; schweineschmeer FRISCH 2, 246ᵇ;

(*studenten*) können juden vexieren ...
mit schweineschmeer
schmieren sie ihnen die bärt. *wunderhorn* 2, 244;
sie solt ihm holen eine scheer,
sie bracht daher viel schweineschmeer. 391.

SCHWEINSCHNECKE, *f. eine art versteinerter schwimmschnecken.* CAMPE.

SCHWEINSCHNEIDER, *m. castrator porcorum* STIELER 1900; schweinsschneider 87; kesselflicker, schornsteinfeger, rattenfenger oder schweinschneider. B. ARNATI *rettung der teutschen hauptsprache* C 7ᵃ; indem er also über diesen verrichtungen war, nahete ohngefehr zu der schencke ein schweinschneider. *Harnisch* (1609) 41; geschah es, dasz ein schweinschneider in die nähe der schenke kam. TIECK *don Quixote* 1², 11. *vgl.* sauschneider.

SCHWEINSCHNITT, *m. verschneiden der schweine, die kunst und das recht es auszuüben.* CAMPE.

SCHWEINSCHROT, *n. schrot für schweine:* vieh-, kühe- *et* schweinschrot, *crimnum, farina crassiuscula* STIELER 1913.

SCHWEIN-, SCHWEINSSCHWANZ, *m. schwanz eines schweins. gern im vergleich im dimin.:* es wackelt wie ein schweinschwänzchen; verhält sich .. wie ein schweineschwänzchen zu einem löwenschweif. LUDWIG 2, 196. *dazu* schweinschwanzaffe, *eine affenart mit nacktem und umgedrehtem schwanze, wie bei den schweinen.* NEMNICH 4, 1300; schweinsschwanz, schweinsschwanzaffe CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSSCHWARTE, *f. schwarte von einem schwein:* schweinschwarte CAMPE; schweinsschwarte *tergilla porcina* STIELER 1958; das sauerkraut mit den schweinschwarten verzehren. *causenm.* 91.

SCHWEINSCHWERT, *n. besondere art schwerter zur eberjagd, im 15. und 16. jahrh., vgl.* BÖHEIM *waffenkunde* 255:

der volgt ein jäger auff eim pfert
sehr gschwind hinach mit ein schweinschwert.
WICKRAM *bilger* 18*.

SCHWEINSEELE, *f. bezeichnung des schmerlagers um die nieren innen am kreuze des schweines, alem.* schwinsêl BÜHLER *Davos* 1, 282.

SCHWEINSPECK, *m. speck eines schweins:* schweynespäck, späck von schweynen, *lardum* MAALER 367*.

SCHWEIN-, SCHWEINSSPIESZ, *m. spiesz bei der jagd auf wildschweine gebraucht (vgl.* schweinfeder 4 *und* eberspiesz*), nachher auch allgemeinere waffe, mhd.* swinspiez LEXER *handwb.* 2, 1280: sweinspiesz, *venabulum, sabina* DASYPODIUS; schweynspiesz mit einem klöszle (*holzstück, klötzchen, knebelartig*) vornen daran, jägerspiesz, *venabulum, culter venatorius* MAALER 367*; schweinspiesz, an dem das klöszle mit einem riemen angebunden ist, *hasta amentata, venabulum.* 367*; die buren bicken die wilden böumlin, die noch jung sind, mit einem scharpfen stein und lond es darin wachsen ein jar, und wenn man si abhouwet, so scheit man die rind darab, und machen oben isen daran, denn ist es ein schwinspiesz. KEISERSBERG *bilg.* 39*; (*er*) bet den mausvaulmacher vom Gostenhoff mit ein sweinsspiesz durch die rieb in der seiten zu tod gehawen. *d. städtechron.* 11, 642, 12; stach in mit einem schweinspiesz durchausz zu tode. 647, 17; auff disen tag ist hertzog Carl Ernst von Braunschweig mit 50 pferden komen, die haben alle schweinspiesz geüert. 23, 255, 26; (*der bairische bauer*) mag wer (*wehr*) tragen, schweinspiesz und lange messer. AVENTIN *bair. chron.* 1, 42, 22; indem kommt ein ganzer hauff bauren mit schweinsspieszen, handbeilen, wurffbeilen, holzbeilen und steinen. GÖTZ V. BERLICHINGEN 65;

mein schweinspis machet löcher weit.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 50, 6.

s. auch sauspiesz.

SCHWEINSPRUNG, *m. bezeichnung eines kleinen knochen in den hinterfüszen der schweine, astragalus* FRISCH 2, 216*.

SCHWEIN-, SCHWEINSSTALL, *m. stall fur schweine: ara* swinstal DIEF. 44*; schweynstal, *suile, hara* MAALER 367*; schwein- *sive* saustall, *hara* STIELER 2118; (*der wirt*) schlegt sie (*sperrt die blinden*) in den schweinstal. *Eulenspiegel* 71, *s.* 105 *Lappenb.;* der boden aber gleichete eher einem schweinsstalle als einer stube. *Plesse* 2, 178; schritt sie doch zu dem der gefahr nahen schweinstall hin. J. PAUL *Nep.-kirche* 131.

SCHWEINSTEIN, *m. name des stinksteins, lapis suillus; auch eine bezoarart.* ADELUNG. NEMNICH 1, 606.

SCHWEIN-, SCHWEINSSTIRN, *f. stirn eines schweins oder wie eines schweins. bei pferden die stirn, wenn sie eingebogen ist.* NEMNICH.

SCHWEINSTÖCKEL, *m. die pflanze löwenzahn, leontodon taraxacum* PRITZEL-JESSEN 397*. *vgl.* saustöckel *unter* saustock.

SCHWEINTANG, *m. eine tangart, fucus vesiculosus;* schweinetang NEMNICH 2, 1677.

SCHWEINTEUFEL, *m. teufel der die art eines schweines zeigt:* was für sitten sind das, du schweinteufel? . . . ich an deiner stelle würde mich doch schämen, den schweinen nachzuahmen. IMMERMANN *Münchh.* 2, 140.

SCHWEIN-, SCHWEINSTHRÄNE, *f. bezeichnung geheuchelter oder erzwungener thränen:* schweinsthränen weinen. KRAMER *bei* CAMPE.

SCHWEIN-, SCHWEINSTOD, *m. name zweier pflanzen: chenopodium rubrum* schweintod, *chenopodium hybridum* schweinstod PRITZEL-JESSEN 92*.

SCHWEIN-, SCHWEINSTREIBER, *m. der die schweine auf den markt treibt, mhd.* swintriber: schweinstreiber, *porcarius* STEINBACH 2, 855; schweintreiber ADELUNG; *bezeichnung eines niedrig stehenden:* vom fürsten an, bis auf den schweintreiber drückt einer den andern. PESTALOZZI *Lienhard und Gertrud* 1, 167; *eines gemeinen und rohen menschen:* men is jå åk kein swinedriwer, *ich bin ja auch kein gemeiner mensch (so dasz ich mir alles müszte gefallen lassen).* SCHAMBACH 222*. *s.* sautreiber.

SCHWEIN-, SCHWEINSTROG, *m. trog für die schweine, mhd.* swintroc: schweinstrog, *labellum suillum* STIELER 2308; schweintrog, *albo di porco, auge de pourceaux* RÄDLEIN 806*. *s.* sautrog.

SCHWEIN-, SCHWEINSTRÜFFEL, *f. lycoperdum tuber;* schweinetrüffel NEMNICH 3, 473; schweintrüffel CAMPE.

SCHWEINSUCHT, *f. die schwindsucht, mhd.* swinsuht, *vgl. das verbum* schweinen *oben sp.* 2444: *ethica* swinesucht DIEF. 211*; die schwynsucht, der schweynend siechtag, die schwynend sucht, von wölcher ein mensch von tag zů tag abnimbt und auszzert, *phthisis* MAALER 369*; schweinsucht, *tabes* DASYPODIUS; schweinsucht, schwindsucht *phthisis, tabes* DENTZLER 2, 259*; *alemann.* schwinsucht, *abmagerung eines gliedes* SPRENG *bei* SEILER 267*.

SCHWEINSÜCHTIG, *adj. schwindsüchtig, phthisicus* DENTZLER 2, 250*; krebs mit einer brühe genossen, sollen den schweinsüchtigen wolthun. *Plinius von* HEYDEN 298.

SCHWEINSÜLZE, *f. sülze von schweinfleisch:* preszsülze, schweinssülze. JACOBSSON 7, 495*.

SCHWEINUNG, *f. das schwinden, zusammenschrumpfen:* schweynung, *diminutio,* gähe verdorrung und schweynung eines glids, als, so einen das gůt oder der schlag trifft, die alten weyber sagend, es hat jn ein böser wind angewäyet, *syderatio, morbi genus* MAALER 367*; verbinde jhn auch nicht zu balt, auff das er nit den krampff uberkomme, oder die schweinung fast uberhand nemme. WERTZ *pract. d. wundarzn.* 17; es bringt auch sonst schwere schweynung und einstrupfung des gäders (*geäders*), wann es zu lang uber sich gebunden bleibt. 146; schweinung der beine, *crurum gracilitas, tenuitas,* schweinung des leibes, *atrophia, phthisis* STIELER 1983; *alemann.* schweinung, *abnahme, s. b. von armen, füszen, schwindsucht* STALDER 2, 362; kastenschweinung, *abgang an dem masze, den das getreide durch eintrocknen im getreidekasten erleidet.* MONE *zeitschrift* 10, 138 (*elsässisch*); *vergl. dazu* kastenschwand *theil* 5, 271.

SCHWEIN-, SCHWEINSWAFFE, *f. hauer des wilden schweines:* schweinswaffen, *aprinorum dentium falculae* STIELER 2435.

SCHWEINWAL, *m. eine walfischart:* der erste (*walfisch*) wird genennt schweinwal. GESNER *fischb.* 89*.

SCHWEINWETTER, SCHWEINEWETTER, *n. ganz schlechtes wetter. vgl.* sauwetter.

SCHWEINWIRTSCHAFT, *f. wirtschaft wie bei schweinen, unordentliche, unreinliche wirtschaft; in Leipzig* schweinewirtschaft. ALBRECHT 210*; summa: es war in dieser hinsicht eine schweinewirthschaft. LEO *meine jugend* 71. *vgl.* sauwirtschaft.

SCHWEIN-, SCHWEINSWILDBRET, *n. das wilde schwein:* schweinen-wildpret, *caro aprugna* FRISCH 2, 246*; schweinwildbret ADELUNG; schweins-wildpret mit kirschmus. *frauenz.-lex.* (1715) 1805; schwein-wildpret mit pflaumenmus. 1810.

SCHWEIN-, SCHWEINSZAHN, *m. zahn vom schweine oder wie vom schweine; hyodontes* schweinszähne NEMNICH 3, 195; *übertragen auf eine schneckenart, dentalium aprinum,* der schweinszahn. 2, 1394; *auch eine spatart, spatum cristallisatum sexangulare. ebd.;* bergzähne, schweinszahne, *natrum hyodon* JACOBSSON 5, 199*.

SCHWEINZEHENT, *m., zehent von und in schweinen entrichtet:* von dem schwein-, gäns-, hüner- und fullenzehenden. BIRLINGER *volksth. aus Schwab.* 2, 212 (*Mühlheimer rechtsalterth.*).

SCHWEIN-, SCHWEINSZEUG, *n.* 1) *das zur jagd auf wildschweine gehörige zeug, netze, tücher u. a.;* schweinszeug ADELUNG. 2) *allerlei schweinisches zeug, besonders schmutzige unsittliche reden,* schweinzeug CAMPE; *verächtliche bezeichnung wertloser gegenstände:* das ist schweinzeug. *vgl.* sauzeug.

SCHWEIN-, SCHWEINSZICHORIE, *f., s.* schweinecichorie.

SCHWEINZINS, *n. zins von und in schweinen entrichtet:* zu Ottos zeiten forderte die kammer . . nur noch von den Thüringern zu ihrem groszen verdrusz einen schweinezins. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserz.* 1, 202.

SCHWEINZUCHT, *f.* 1) *aufzucht von schweinen:* schweinzucht, *porculatio* STEINBACH 2, 1104; in einem städtchen oder flecken hat die bürgerliche nahrung den ersten rang: und man kann dieser die schweinezucht daselbst um so viel eher opfern, weil der bürger sein schwein insgemein erst auf maitag kauft, selbst keine anzieht. MÖSER *phant.* 3, 199; immer noch gab die viehzucht dem landwirth die besten erträge. obenan stand die schweinezucht. FREYTAG *bild.* 1, 305.

2) *äuszerst niedrige, schlechte gezogenheit, aufführung, ordnung; in Leipzig* schweinezucht ALBRECHT 210*.

SCHWEIN-, SCHWEINSZUNGE, *f. zunge vom schwein:* schweinszunge, *lingua suilla* STIELER 2655.

SCHWEISZ, *m. sudor, cruor, mhd.* sweiz *mhd. wb.* 2, 2, 768ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1354; *ahd.* sueiz GRAFF 6, 907; *mnd.* swêt SCHILLER-LÜBBEN 4, 494ᵃ, *alts.* suuêt, *altfries.* swit (RICHTHOFEN 1061ᵃ), *ags.* swât, *altnord.* sveiti. *mnd.* swêt *ist m. und n., das geschlecht von alts.* suêt *ist nicht auszumachen, für ags.* swât *wird bei* BOSWORTH-TOLLER *neutrales geschlecht angesetzt, nld.* zweet *ist neutrum, das altn. zeigt gegenüber den westgermanischen sprachen eine schwache bildung. im got. findet sich nichts entsprechendes. im engsten zusammenhange steht* schweisz *mit* schwitzen (*unter diesem worte näheres über die auszergermanische verwandtschaft, dem ahd.* sueiz *entspricht sanskr.* svêdas *und in der stammsilbe lat.* sudor. FICK *wb.*⁴ 1,152). *die lebendigen sprachen haben isländ.* sviti, *schwed.* svett, *dän.* sved, *engl.* sweat, *nld.* zweet. *da die auszergermanischen verwandten wörter durchaus die bedeutung von* schweisz, *sudor aufweisen oder ihr entsprechen, ist nicht anzunehmen, dasz unser* schweisz *im sinne von blut auf eine ältere allgemeinere bedeutung (feuchtes, aus der haut hervortretendes) zurückweise;* schweisz *ist im sinne von blut (menschen- und thierblut) im altnord., ags. und altsächs. bezeugt; die verwendung des wortes in dieser bedeutung gehört eigentlich wol der poetischen sprache an (blut der bei der kampfesarbeit ausbrechende schweisz, vgl. ags.* headohildeswât). *der plural kommt naturgemäsz ziemlich selten vor:* von wegen der schweisz, die sie ubereylen. HERR *feldbau* (1556) 65ᵃ; diese schwindel, diese todesschweisze. GÖTHE 8, 197; er trat still und bleich und mit kalten schweiszen zurück. J. PAUL *Siebenk.* 2, 112; *vgl. die aus* J. PAUL *bei* CAMPE *angeführte stelle.* nachtschweisze eines kranken *u. ähnl.:*

es kündeten ihr schon kältere schweisze
. . . den tod an. KLOPSTOCK 5, 129 (*Mess.* 12, 402);

wie nach viel schweiszen ein müder
in der abenddämmerung schlaft.
5, 187 (*Mess.* 13, 438);

kraft in seinen letzten schweiszen
geusz dem sterbenden in's herz.
SCHUBART *ged.* 1, 26 (1787).

1) schweisz, *aussonderung aus den poren der haut in tropfenform bei stark erhöhter körpertemperatur, hervorgerufen durch hitze, starke anstrengung, erregung, krankhafte zustände u. s. w. sudor,* sweisz, schweisz, swesz, swetz, swesz DIEF. 564ᵃ; schweis, *m. sudor* SCHOTTEL 1112; schweisz STIELER 1987. *der* schweisz *ist aus dem thau erschaffen:*

von dem leime gab er ime daz fleisch.
der tou bezeichenit den sweiz.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 1, *s.* 80, 12
(*vgl. die anm. zu der stelle*);

the suet von tha dawe. RICHTHOFEN *fries. rechtsqu.* 211; grausamer schweisz, *largus sudor* STIELER 1987; stinkender schweisz, gesalzener schweisz. *ebenda;* ein starcker schweisz, *sudor multus;* es folgt vieler schweisz darauf, *multus sudor consequitur* STEINBACH 2, 540. der weisze schweisz (*im gegensatze zum roten, dem blute*). HEPPE *wohlred. jäger* 270ᵃ;

di sunne schein vil heiz,
harte müte si der sweiz. LAMPRECHT *Alex.* 2554;

durch dhe hitzen und daz sweyz
leyz an eyn wazer sich
dher werdhe keyser Frederich.
Braunschweiger reimchron. 3041.

nusz sein vom schweisze. ADELUNG;

er hüpfet oft, vom schweisze nasz,
den halben sommertag,
im garten durch das bunte gras. HÖLTY 121 *Halm.*

mit schweisz bedeckt *u. dhnl.:* auf ihren mit schweisz und staub besudelten pferden. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 416ᵃ.

in schweisz kommen, geraten; schweisz kriegen: dôr schull man wol swêt von krign, sâd' de diern, dôr krêg se twê kinner up'n mal. HÖFER *wie das volk spricht.* schweisz *netzt einen:*

durch klage und durch den tac sô heiz
begunde netzen in der sweiz. WOLFRAM *Parz.* 256, 6.

schweisz *bricht aus, rinnt, läuft herab u. dhnl.:* der schweisz fart jm abhin uber den gantzen leyb. MAALER 367ᵃ; der schweisz bricht aus, laufft ihm über das gesicht. FRISCH 2, 246ᵃ; sieh daumens dick läuft mir der schweis. FR. MÜLLER 1, 170; ist uns darum der helle schweisz über die baken gelauffen. SCHILLER *räuber* 4, 5 *schausp.;*

daz durch die covertiure der blanke sweiz dô vlôz.
Nibel. 1819, 2;

der sweiz im über diu ougen ran.
minnes. 3, 312ᵃ *Hagen;*

hi liep ende vlooch mit vresen groot.
so seer dat hem uut brac dat sweet. *Reinaert* 5501;

he leep, dat em uthbrack dat sweet.
Heinke de vos 5195;

der schweisz, der läuft von ihnen sehr,
die wagen umzusehn nicht mehr.
wunderhorn 1, 116 *Boxberger;*

von der stirne heisz
rinnen musz der schweisz. SCHILLER 11, 305.

in schweisz *gebadet sein u. dhnl.:*

diu ors in sweize muosen baden. WOLFRAM *Parz.* 262, 30.

schweisz *steht auf der stirne, in tropfen, tropft, perlt, quillt u. s. w.,* schweisz *vergieszen:*

ein wunderbares felsenschlosz,
bei dem wohl sonder zweifel,
der es gebaut, viel schweis vergosz. HÖLTY 25 *Halm.*

schweisz *schwitzen:* da hab' ich neunerlei schweisz geschwitzt (*fränk.*). FROMMANNS *zeitschr.* 6, 324, 354. *nd.* im swêt sîn, *scherzhaft für betrunken sein (Iserlohn).* 5, 70, 59; *den* schweisz *abwischen, von der stirne wischen, trocknen:* den schweisz mit den händen ab wischen. STEINBACH 2, 540; nach schweisz stinken. FRISCH 2, 246ᵃ; *sprichw.:* niemand stinkt von eines andern schweisz. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 462; *bei* TUNNICIUS: nummant hinket van eines anderen swete 866 (BEBEL: *nemo claudicat alieno ex dolore, niemand wird durch fremdes leid beschwert*).

schweisz *als folge oder begleitung von seelischer erregung, besonders von angst, schrecken (vgl.* angstschweisz): ich förcht mir das mir der schweisz auszgadt. MAALER 367ᵃ; *besonders ist* kalter schweisz (STIELER 1987. STEINBACH 2, 540) *zeichen der angst, des grauens:* ich erwachte in kaltem schweisz gebadet *u. ähnl.:* erst, wie er (*der geist*) verschwunden war, kam mir die eigentliche angst . . . . kalter schweisz brach mir aus. HEBBEL (1891) 9, 27; der schweisz, der ihm auf der stirne stand, war nicht der warme redlichen mühens, es war der kalte schweisz der gewissensangst. LUDWIG (1891) 1, 300;

der geliez nie vorhtlichen sweiz.
WOLFRAM *Parz.* 145, 6;

ich saz in eime sweize (*vor angst*).
minnes. 3, 186ᵃ *Hagen;*

er lit in dem angst swaiz
daz er nit gesliefen mag. *liedersaal* 3, 627;

als man dj lert zû diser stundt
auff allen schûlen dj ich waisz,
wj sôlche weysen, angst und schwaisz
erhalten inn der tugent streit,
das macht zûmelden lange zeyt.
SCHWARZENBERG (1535) 157ᵃ;

mein hertz das schlug für angst, als bebten meine glieder,
es drang ein kühler schweisz mir eiligst durch die haut.
RIST *Parnass* (1668) 440.

Judasschweisz:

dein vater wird wol all warm sitzen,
tur dein reichthumb Judas schweisz schwitzen.
ROLLENHAGEN *froschm.* M 1ᵃ.

vom hahn am bratspiesz;

das man dich in heisz wasser tauffi,
und die federn gar kahl auszraufft,
am spiesz Judas schweisz schwitzen lest. E 3ᵃ.

andere erregungszustände; schmerz:

daz uns begiuget jâmers sweiz.
minnes. 3, 13ᵇ *Hagen;*

schmerzliche liebessehnsucht:

daz im zehant
von grôzer liebe wart sô heiz
daz im ein iskalter sweiz
allenthalben nider ran.
dô was er ein bekumbert man. FLECK *Flore* 3070;

zorn: hei! waz zornes rœte
und grimme sweizes ab im ran.
minnes. 3, 282ᵇ *Hagen;*

scham, empfindung der schmach:

ind ich sus schemelichen sweys
van uch haen zu lone. *Kartmeinet* 239, 28;

ob der verduldet schanden sweiz. FRAUENLOB 196, 3.

krankheit, genesung, heilsame wirkung (vgl. schweiszbad). *tod:* im fieberschweisze liegen, an nachtschweiszen leiden *u. ähnl.;* den schweisz bringen, zû schwitzen machen. MAALER 367ᵃ; schweisz erwecken, im schweisz liegen, die arzney treibt den schweisz (*vgl.* schweisztreibende mittel), todtenschweisz STIELER 1987; den schweisz abwarten (*im bette*); der schweisz tritt zurück. CAMPE; den schweisz stillen;

also myner frouwen sente Marian ir sweisz was,
da sie des heiligen Cristes genas.
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 2, 285;

er switzit da den tot sweiz. *Martina* 231ᵇ, 38;

und würde mir ein senfter sweiz,
ich möcht vil lichte wol genesen. BONER 46, 90;

(*baumöl*) stillet den übrigen schweisz. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 1451 J; es hinderschlegt auch disz wasser (*rosenwasser*) die schweisz. 1497 H; schweisz machen und vertreiben. HOMBERG *ad. landleben* 1,311; es zeigt sich ein schweisz! ich hab ihn bewirkt, und wenn mir jezt noch einer gerathet, so bin ich mit ihm glüklich. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3, 53 (1792).

im schweiszbade: der schweisz wird auff den schwitzbäncken nach dem die schweiszlöcher eröffnet, heraus gelocket. COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) 579.

mit schweisz, englischer schweisz *wird eine früher epidemisch auftretende krankheit bezeichnet.* FRISCH 2, 246°. SCHILLER-LÜBBEN 4, 494°: solt nicht pestilentz, schweis, Frantzosen und ander plagen uns finden. LUTHER 5, 185°; dann ynnerhalb fünffzig jarn, haben wir hochteutschen dreyerley plag . . . erlebt. erstlich dz zûtringken, volgents dj beschwörlich krangkhait, gnant malafrantzosa, auch neulicher jare, den tod schwaisz. SCHWARTZENBERG 81°. *s.* schweiszfieber, -krankheit, -kraut, -schrecken-, -seuche, -sucht. *eine rinderkrankheit, bei der die haut unbeweglich ansitzt, so dasz man sie auf den knochen nicht bewegen kann, wird nach* ADELUNG schweisz *genannt.*

2) schweisz *im sinne von blut:* cruor, sweisz, schweisz DIEF. 159°; schweysz, *blut, cruor* DASYPODIUS. *das ausgebildete nhd. kennt* schweisz *in diesem sinne nur als ausdruck der jägersprache (diese beschränkung schon bei* HULSIUS *im j.* 1616); *mundartlich ist indesz* schweisz *fur blut, wenigstens für blut auch nicht weidgerechter thiere noch gebräuchlich, s. brem. wb.* 4, 1118. SCHÜTZE 4, 234. WOESTE 265°; sweetenmeelbüdel, *blut- und mehlpudding* SCHÜTZE 1, 174. SCHÖPF 636; schweisz, *blut, sofern es verkocht wird. cimbr. wb.* 228°; schweisz, *blutwurst* KLEIN *prov.-wb.* 2, 150 (*Bayern*); *s. unten* schweiszwurst, -blut, -blümel. *vgl. noch:* den schweisz sammlen zun würsten; schwein-, ganszschweisz KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 711°; schweinen-schweisz, *cruor porci mactati* FRISCH 2, 216°.

blut von menschen (oder menschlich gedachten wesen):

himinn or hausi
ins hrimkalda jötuns,
en or sveita sjór. *Vafþrúdn.* 21;

þât him for swenge swât æ-drum sprong
forð under fexe. *Beowulf* 2967;

is drôr sinkit nu an erda,
suêt sundar ligit. *altd. genesis* 40;

mit der faust mus man solchen meulern antworten, das der schweis zur nasen ausgehe. LUTHER 3, 142°; demnach sin vergossen schweisz (*im bilde von den gekelterten trauben*) in ein vasz gesamlet. N. MANUEL XXXIII *Bächtold* (*vgl. unten* 8,*b*); das bet ist aller voller schweisz gewest. *Zimm. chr.*[3] 1, 214, 28; plattern voller schwaisz. 811, 32; schlecht in der könig user kreften . . . ins angesicht, das im der schwais überflüssig überab lauft. 3, 574, 10.

von thieren (ZARNCKE *zum narrensch.* 81, 4); *in neuerer zeit meist eingeschränkt auf die sprache der jäger:* schweys, den weidleuten, blut. HULSIUS 292°; *vgl.* STIELER 1987. KRAMER *dict.* (1702) 2, 711°. STEINBACH 2, 541. BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 3, 586; wie ein elephant, wann er seinen schweisz siehet, sich noch mehr ergrimmet. OPITZ *Argenis* 2, 404 (1644); der hirsch hat schweisz, und kein blut. (*das*) . . . ist ein haupt-punct, so bey allen wilden thieren und vögeln zu beobachten, und so zu benennen ist. DÖBEL *jäger-pract.* 1, 18°;

die meüler (*der hunde*) jn vom schwais (*des verletzten wildes*)
rot wassen. WICKRAM *irr reit. bilger* 18°;

sa, sa! der hirsch ist rund umstellt,
und matt bis in den tod;
sein schweisz, der tröpfelnd niederfallt,
farbt schwarzen boden roth. GÖCKINGK 3, 18 (1782);

noch seh' ich, wie voll angst durch heid' und buch er (*der hirsch*) lechzt!
mit schweisz die fährte färbt. VOSS 6, 171

(*dazu die anmerk.:* schweisz, nieders. sweet, heiszt das blut bei den jägern, und den bremischen landleuten);

mit drachenschweisz wird berg und wald sich farben,
die ohne farben sich mit räuberblut. GÖTHE 13, 231;

Elvire. um gotteswillen!
Hugo blutet?
Holm. nein, 'sist schweisz
eines ebers, wie sie's nennen.
MÜLLNER *schuld* 1, 8;

doch in die fährte tropft schon schweisz (*des hirsches*).
IMMERMANN 13, 59 *Boxberger.*

3) *Christus vergiesst blutfarbenen* schweisz *in der nacht, da er verrathen ward:* und es kam, das er mit dem tode rang, und betet heftiger. es ward aber sein schweis wie blutstropffen, die fielen auff die erden. *Luc.* 22, 44; uuart dhô sin sueig samasô tropfo bluotes rinnenti in erda. *Tatian* 182, 3;

dröp is dliurlik swêt, al sô drôr kumid
wallan fan wundun. *Heliand* 4753.

unter einwirkung dieser stelle wird schweisz mit blut *formelhaft verbunden (s. auch unter* b *gegen ende), die sinnesgleichheit beider wörter bewirkt, dasz unter beziehung auf den opfertod des Heilands die bedeutung von sudor bei* schweisz *bisweilen ganz zurück tritt, vielleicht aber bestand schon aus alter zeit die verbindung der sinnesgleichen wörter; hieran schlieszt ich wendungen, in denen* schweisz *durch einen zusatz als blut bestimmt wird: altn.* blôd ok sveiti, blódsveiti; thes blodes and suetes rene (*aus der wunde*). *fries. rechtsquellen* 338, 16; schweisz des pluets o. plutschweisz, *cruor* DIEF. 159°; blutiger schweisz, *cruor et sudor sanguineus* STIELER 1987; mit dem hailigen crâuz, dâ got seinen rôsenvarben swaiz an vergôz. MEGENBERG 208, 24; man fürgeht auch die statt unden im garten, da er bettet und blûtigen schweysz vergosz. FRANCK *welth.* 173°;

ez reis ûf in der bluotec sweiz. *Parz.* 387, 21;
sô sach man des bluotes sweiz
an dem sper rinnen ze tal. *krone* 14065;
daz dû bluotvarben sweiz (*im garten Gethsemane*)
ûz dinem reinen lîbe lie. OTTOKAR *reimchr.* 49758;
man sach manchen rôten sweiz
durch die brunjen dringen. *livl. reimchr.* 10648;
zwar von heiszen purpur-schweiszen,
möchten schmeltzen stein, und ertz.
SPEE *trutzn.* 300 (1649);

du machst manch rohten schweisz fürs vatterland vergieszen.
WECKHERLIN 650 (1648);

sein (*des gekreuzigten*) leib ist ganz mit schweisze
des blutes überfullt. P. GERHARDT 71 *Gödeke;*

wen Christus rechter (*im druckfehlerverzeichnisse verbessert in* rother) schweisz und kostbar blut besprenget.
LOGAU 1, 204, 42;

er schlug ihm nach dem kopfe,
dasz rother schweisz herunter rann.
PREVERL *poet. vers.* 4, 84;

der mantel ward durchdrungen
von schweisz und rothem blut.
wunderhorn 1, 302 *Boxberger.*

schweisz und blut *als geheimnisvolles bindemittel:*

o sey doch so gut,
mit schweisz und mit blut
die krone zu leimen. GÖTHE 12, 125.

4) gottes schweisz (*wol sudor*) *als schwur, fluch:*

wie man schwört am kochersperg:
götz lusz, götz dreck, götz darm, götz schweisz.
MURNER *narrenb.* 95, 75 *neudruck;*

du pist geruest, samir pocz schwais!
als wolstu zihen in die rais.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 60, 27 *neudruck;*

o schweig der ding! pocz angst, pocz schwais! 5, 138, 50.

5) schweisz, *sudor, besonders als zeichen der anstrengung, des fleiszes, der mühe, zunächst der körperlichen anstrengung, dann verblassend; fernerhin für die mühe, die arbeit selbst:* im schweis deines angesichts soltu dein brod essen. 1 *Mos.* 3, 19; *eigenthümlich gewendet:*

in dinem swëtigen blode
scaltu dy neren van dinem brode. *sündenfall* 1087;

ist all mein schwitz und schweisz umsonst. SCHM. 2, 849; arbeitsschweisz, *labor multi sudoris* STIELER 1987; ehren-, krieges-, kunst-, sieges-, tugendschweisz. *ebenda;* es hat uns nicht weniger schweisz gekostet STEINBACH 2, 540; dat ward nog'n sweet kosten DÄHNERT 477°; *sprichwörtlich:* ein tropfen maurerschweisz gilt einen dukaten (*so langsam arbeiten sie*); sinen egen sweet nig röken mögen, *ein fauler arbeiter sein. brem. wb.* 4, 1118; hê is bang für sin êgen swêt. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 370°; die anakreontische moral ist weichlich und hat nichts von dem männlichen schweisze des philosophen. ADELUNG;

daz er muose gewinnen
mit dem sinen sweize,
kûm unt ungeleige,
daz er ernerte den lîp. *anegenge* 19, 63;

es fuhr gen acker ein grober baur,
arbeitet wacker im schweisz so saur.
wunderhorn 2, 311 *Boxberger,*

was jener schwaisz zuvor errungen mit verdrusz,
davon hat jetz sein volck den erblichen genusz.
WECKHERLIN (1648) 239;

oh will ich, ungeehrt, von aller welt vergessen,
mein unbeneidet brod im schweisz der arbeit essen.
Uz 250 *Sauer;*

die unsterblichkeit
ist ein groszer gedanke,
ist des schweiszes der edlen werth. Klopstock 1, 71;

bedeckt mit dem müdesten schweisze der laufbahn.
4, 210 (*Mess.* 10, 363);

was wartet unser? — ach! ein unbelohnter schweisz.
Lessing 1, 95;

lief' das brot, wie die hasen laufen,
es kostete viel schweisz, es zu kaufen. Göthe 2, 240;

der bittre schweisz der ewig drängenden arbeit. 40, 328;

mit allem fleisz,
manchem moralisch politischem schweisz. 57, 257;

darumb setzet Columella inn seim feldbawbuch, für das beste mittel den lufft zu besseren, schweisz und arbeit. Seniz *feldbau* 8; wer wolte solchen sauern schweisz und verdrüszlichkeit ertragen können. Schoch *studentenl., vorsp.;* nicht ein iglicher, der sein brodt, im schweisze seines angesichtes, isset, wird auch das brodt im himmel-reiche essen: und gleichwohl will es auch ohne schweisze, nicht gegessen seyn; aber mit solchem schweisze, der dein hertze, und nicht die haut, durchbricht. Butschky *Pathmos* 911; schöner preisz für euren schweisz in der feldschlacht. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel; Grimm:* es giebt ein fruchtbares jahr. *Moor:* meinst du? — und so würde doch ein schweisz in der welt bezahlt. 3, 2; (*die*) ihr dürftiges individuum zum repräsentanten des allgemeinen gefühls aufstellen, und im schweisz ihres angesichts — über das schöne richten. *schriften* 10, 507; was ich besitze ist die frucht eines fünfzehnjährigen fleiszes, ich habe es mit saurem schweisz und nachtwachen erworben. *parasit* 2, 4; (*der*) sein knechtisches tagewerk im schweisze des angesichtes verdienen sollte. Göthe 18, 42; bild' dir nicht ein, dasz man sich deinetwegen in schweisz setzt. Hebbel 2, 53 (1801).

übergehend in die bedeutung 'ertrag der arbeit, erworbenes': du must doch deinen sauren schweis andern lassen, und deine erbeit den erben ubergeben. *Sir.* 14, 15; der einzig von meinem sauer erworbnen schweisze sich mästet und gütlich thut. *erzähler d. 18. jahrh.* 98, 27 *Fürst;* die die ganze kraft ihres daseyns verschwenden, den schweisz der vorigen (*der arbeitenden*) zu genieszen. Schiller 2, 352; (*ich habe*) den sauren schweisz eures vaters zusammengehalten. Hebbel 2, 90;

hab ich von ewerm schweysz gezert,
dagegen hab ich euch ernert.
E. Alberus *fabeln* 10, 29 *neudruck;*

was hat doch mancher mehr als armer leute schweisz?
was isst und trinket er? worin besteht sein preis
als im geraubten gut und armer leute thränen.
P. Gerhardt 4, 41 *Gödeke;*

besser harte fäuste strecken,
als von fremdem schweisze lecken. Logau 1, 149, 47;

das vom blut fette schwerdt, die donnernde carthaun,
hat aller schweisz, und fleisz, und vorrath auffgezehret.
A. Gryphius 2, 312;

kein karger Alphius, der seinem wucherschweisz
der wälder kühle lust nicht vorzuziehen weisz.
Hagedorn 1, 34 (1771);

(*wenn*) kein mündel seiner väter schweisz, kein freund
das anvertraute pfand von meinen händen fodert.
Gotter 1, 432 (1787);

getreide, des landmanns schweisz:

ach, nur dem raube blühen die saaten;
für wen reift jetzt des landmanns schweisz?
Cronz 1, 158 (1769);

des armen:

erbarmen, lieber herr, erbarmen!
verschont den sauern schweisz des armen.
Bürger 70*;

der rinder:

der schweisz der rinder und des schnitters freude (*satu laetu bovumque labores Verg. Aen.* 2, 306).
Schiller 6, 361.

verstärkt, schweisz und blut (*s. oben unter* 3), *sowol für arbeit als den ertrag der arbeit:* dat sure arbeit, dat swêt und blôd der undersaten. Schiller-Lübben 4, 494; dat bef ick dûr mynen eegen suuren sweet un bloot erworwen. Strodtmann 239; da wird dann auff einen abend verhüpfft, versprungen und im frauenzimmer verdantzt worden seyn, der schweisz und das blut eines gantzen stamms in Israel. Schuppius 126;

verzer der armen schweisz und blût.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 272, 8;

so ist es doch nicht gottes will,
das man es treib zu hoch und viel.
mit armr leut threnen, schweisz, und blut,
unter sich kratz alls geld, und gut.
Rollenhagen *froschm.* M 6*;

der fraget nichts darnach wie er an sich verwendet,
der armen schweisz und blut durch scheinrecht oder list.
Opitz 2, 24;

etlike heren,
mit den se der armen swêt unde blôt vorteren.
dodes danz 444.

blutiger schweisz: (*amtleute, die*) den armen burgern das ir nemen . . . und inen ir blûtigen schweisz usz saugen. Pauli *schimpf und ernst* 36 *Österley.*

schweisz *im sinne von drangsal, noth:* haben also die bawren in ein schweis gefüret, den sie nicht bald werden abwischen. Luther 3, 169*; halte dich von jm (*dem armen*), das du nicht in einen schweis gefürt, und von seinem unflat bekleckt werdest. *Sir.* 22, 15. *vgl.* Frisch 2, 246*.

6) *spöttisch-mitleidige bezeichnung einer person* (*wol nach* 2, *vgl.* blut 8 *th.* 2, *sp.* 173): der gut schweis meint, jm wer das maul zu. Wickram *rollw.* 170, 12 *Kurz;* mancher armer schweisz und tropff, der auch nicht nur zwey alphabeth gelesen hat. Höniger *narrensch.* 109; waher seyt ihr armen schweisz. Fischart *Garg.* 259*; der gût arm schweisz ward heim an seinen junckern und arbeit gedencken. Kirchhof *wendunm.* 1, 343 *Österley;* alle welt meynet, ich bin reich, da ich doch ein armer schweisz in der haut bin. Weise *klügsten leute* 279 (1679);

nu hör was thet der arme schweisz.
Grobian. 3382 *neudruck;*

da doch der gute schweisz
in seiner ganzen kunst nicht anders meint und weisz.
Fleming 1, 49, 45 *Lappenberg.*

7) schweisz, *sudor zur bezeichnung von etwas nichtigem werthlosem:*

sydt ich sollch kuntschafft von jn welsz,
so geb ich umb narren eyn schweysz.
Brant *narrensch. vorr.* 70 (*mit Zarnckes anm.*)

dem diener gûb ich nit ein schwaisz,
thût er nit was ich pûses haisz.
Schwartzenberg 131*.

8) *besonderes: a) schweiszähnlich hervordringende flüssigkeit z. b. an fenstern* (fensterschweisz Adelung), *an mauern, an kartoffeln:* wenn die kartuffeln vêrtein dâge legen hebbet, sint se von'n swete nat. Schambach 221*.

b) poetische übertragung im veredelten sinne ist bei schweisz, *sudor naturgemäsz selten:*

mit thränen heisz, mit augenschweisz.
Spee *trutzn.* 89 (1649);

thau:

wan offt von klarem himmel-schweisz,
an schönen sommer-tagen,
die morgen perlen rund, und weisz
gar schön zertröpfflet lagen. 189.

schweisz, *blut:*

thut er die farben tragen
von rothem trauben-schweisz? 51.

vgl. oben unter 2 *die stelle aus* N. Manuel.

c) technische sprache: α) wollschweisz, *auflagerung auf der rohen schafwolle, bestehend aus hautsekreten, staub und schmutz.* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*[3] 10, 794; wollschweisz *wird auf kalisalze verarbeitet.* 4, 599. *vgl.* schweiszen 4.

β) schweisz, *eine beim pechbrennen auftretende flüssigkeit, materia inutilis, humida et aquea* Frisch 2, 246*; nach diesem (*dem weiszen harz*) kommt der schweisz vom kihne, als wie wasser. Döbel *jäger-pr.* 3, 66*; schweisz, sauerwasser, theergalle. Jacobsson 4, 98*.

γ) salzschweisz, *salziges wasser, das aus ritzen und klüften hervordringt, gleichsam ausschwitzt, nicht fliesst, im gegensatze zur sole.* Adelung;

dort aber, wo im schaum der strudelreichen wellen
die wuth des truben stroms gestürzte wälder welzt,
rinnt der gebürge gruft mit unterirdschen quellen,
wovon der scharfe schweisz das salz der felsen schmelzt.
Haller 39 *Hirzel;*

plural schwach: schweiszen, *kleine nebenadern einer salzquelle.* Jacobsson 4, 98*.

δ) bleyschweisz, *molybdæna, plumbago* Stieler 1087; *wol versehentlich für* bleyschweif, *s. oben th.* 2, *sp.* 102.

d) schweisz- *verhüllend für* scheisz- *in* schweiszbeere, schweiszer 3, *b,* schweiszlein.

SCHWEISZARBEIT, *f. verarbeitung und formung des eisens durch glühen* (schweiszen). Karmarsch-Heeren[3] 3, 48.

SCHWEISZAUSTREIBEND, *adj., vergl.* schweisztreibend: welche Alpin das schweiszaustreibende wort Sigunens von Arthur's schönem nacken hinterbracht hatte. VISCHER *auch einer* 1, 355.

SCHWEISZBAD, *in neuerer sprache gewöhnlicher* schwitzbad, *n., vgl.* sweigbat LEXER *mhd. handwb.* 2, 1355; schweyszbad, *sudatorium, hypocaustum* MAALER 367ᵃ; trocken schweyszbad, *laconicum* 367ᶜ; *sudatorium*, ein schweiszbad, *ubi sicco calore sudor provocatur* CORVINUS *fons lat.* 646ᵇ (1660); ein schweiszbad, schwitzstuben. 703ᵇ; schweisz- *sive* schwitzbad, *sudatorium laconicum* STIELER 77. *vgl.* FRISCH 2, 246ᵃ. ADELUNG. CAMPE. *das wort bezeichnet sowol das baden als das haus, den raum, wo solche bäder genommen werden:*

man zôch im abe siniu kleit,
unt sazt in in ein sweigbat. *Amis* 2331;

ich hab ausgeben neulich in küercz
wol fünff haller umb kraut und wüercz,
die nüeczet er in ein schwals pad.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 118, 175 *neudruck;*

mein kunst mir gar leichtlich entpfert.
ich darff in kain schwals pad nit sietzen;
ich fuercht, mir würt mein kunst ausschwitzen.
7, 35, 53.

darbey (*sind*) doch truckne schweiszbad nutz. WIRSUNG *arzneib.* (1597) 323 A; sie machen ein schweiszbad von Chamillenblumen und haberstroh ... den ersten tag nehmen sie ix. der blumen von krottendill gepülvert, zertreibens mit einem trincklein guten biers, und trinckens warm eyn, sobald sie in das schweiszbad sitzen. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 69 A; in schweisz-bädern musz man gute diaet halten. HORNBERG *ad. landl.* 1, 262ᵃ; der bürtige jude, welcher dem grafen das lieber durch's schweiszbad abgeschwemmt hatte. MUSÄUS *volksm.* 1, 108 *Hempel.*

freier und bildlicher gebrauch; von einem bade, in dem sich der liebhaber der frau vor dem gatten verbirgt:

ich haun gehept ain swalszpad hie,
das ich bei meinen zeitten nie
ze pad geswizet haun als ser. KAUFRINGER 9, 69.

verbrennung auf dem scheiterhaufen:

(*ich will*) der königin ein schweiszbad richten zu,
darinn sie wol erschwitzen thu.
H. SACHS 20, 85, 23 *Keller-Götze;*

ir schälck, zum galgenthor hinaus!
du müst ir thun ein schweiszbad drausz,
darinn iedem die seel auszgeht. 10, 188, 21.

MURNER *will die nonnen in ein* schweiszbad *setzen, damit ihre wahre natur zu tage kommt:*

ich wil üch in ein schweiszbad füren,
das mieszt ir selber hie besitzen;
wann dann kein narren von euch schwitzen,
so mögt ir darnach ob mir clagen.
MURNER *narrenbeschw.* 39, 14.

verblasst, ängstliche situation, verlegene not u. d. bezeichnend: (*Jesus Christus*), der mich umb seines namens willen, in so manch schweisbad gefürt, und doch noch nie verlassen hat. LUTHER 6, 117ᵇ;

ich setz manchen in ein schweiszbad,
bring manchen umb sein ehr und glimpf.
H. SACHS 1 (1590), 221ᵃ;

leidn umb seinr thorheit willen schaden
und mit im in seim schweiszbad baden.
19, 33, 31 *keller-Götze;*

weyl ich bin ohn schand und ohn schad
entrunnen auss diesem schweiszbad.
fastn. sp. 5, 82, 420 *neudruck.*

SCHWEISZBADEN, *verb. ein schweiszbad nehmen:* (*im februar*) sol men sweis baden unde guoten win trinken. *zeitschr. für d. alterth.* 6, 353; mit den kräutern offt schweiszbaden. PARACELSUS (1616) 600 A; wann zu schweiszbaden einsitzen wilt. TABERNAEMONT. (1664) 69 A.

SCHWEISZBADER, *m. der schweiszbäder zurichtet:*

dô sprach der konig mit witzen
zuo dem sweizbader. *liedersaal* 2, 469, 83.

SCHWEISZBAND, *n. im hute* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 727ᵃ.

SCHWEISZBAR, *adj., was durch glühen verbunden werden kann* (*s.* schweiszen); *hierzu* schweiszbarkeit, *f.*

SCHWEISZBEDECKT, *adj.:*

kann
der schweiszbedeckte sieger nicht verdorben,
im wonnebecher, unbesonnen schlürfen.
GÖTTER 2, 212 (1788);

alte frauen, schweiszbedeckt,
junge mägd' im lauf
spenden, was der korb bedeckt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 236 *Schücking.*

SCHWEISZBEERE, *f. viburnum opulus* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN (*etwa verhüllend für* schweiszbeere, *s. dieses*).

SCHWEISZBEFEUCHTET, *adj.:*

da herauscht und schweiszbefeuchtet
du dich zeigst im garten wieder. PLATEN 157ᵃ.

SCHWEISZBEFLECKT, *adj.:*

wilder, schweiszbefleckter jäger. MÖLLNER *schuld* 2, 1

(*hier: befleckt vom blute des erlegten ebers,* schweisz 2).

SCHWEISZBEFÖRDERND, *adj.:* schweiszbefördernde mittel. CAMPE.

SCHWEISZBEMÜHEN, *n.:*

furchen und striemen ziehn
ihr (*der erde*) auf den rücken hin
knechte mit schweiszbemühn.
GÖTHE 40, 383 (*s.* schweisz 5).

SCHWEISZBESCHÄUMT, *adj.:*

hört ich das meer nicht aufgeschwellt von sturm
gleich wilden ebern wüthen, schweiszbeschäumt.
Shakespeare, der widersp. zähmung 1, 2.

SCHWEISZBETRÄUFT, *adj.:*

auf schweiszbeträuften rossen rannten wir
dem wilde nach. UHLAND *Ernst v. Schwaben* 3. *aufzug.*

SCHWEISZBETRIEFT, *adj.:*

was giebts, dasz diese schweiszbetriefte eil
die nacht dem tage zur gehülfin macht?
Shakespeare Hamlet 1, 1.

SCHWEISZBLEICH, *adj. vom schwitzen, der anstrengung bleich.* CAMPE.

SCHWEISZBLÜMEL, *n. nigritella angustifolia,* blutblümlein, -nägerl, -rösl, -tröpfl. PRITZEL-JESSEN; *s.* schweisz 2.

SCHWEISZBLUT, *n., entstellt zu* schweizblut, *geronnenes blut, das man im geschlachteten schwein in der nähe des herzens findet.* FRISCHLIN 2, 330ᵇ; *s.* schweisz 2.

SCHWEISZBODEN, *m. ablagerung, die sich in schweiszöfen bildet, auch für eine zugerichtete unterlage.* SCHRÖCHENSTUHL 221.

SCHWEISZCHEN, *n., dim. zu* schweisz, *scherzhafte bildung.* ADELUNG.

SCHWEISZDRÜSE, *f., drüse, die den schweisz aussondert.*

SCHWEISZEINEN, *verb., nur in älterer sprache, wie* schweiszen 1, a: die fetten leute schweiszeinen gemeiniglich. KRAMER 2, 727ᵃ; unter den uchsen schweiszeinen, *nach schweisz riechen. ebenda;* schweiszeinendes hemd. *ebenda;*

schweiszeinen, als wie die böck. AYRER 2410, 23 *keller.*

SCHWEISZEISEN, *n. eisen, das der schweiszarbeit* (*s. dieses und* schweiszen) *unterzogen wurde.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 2, 773.

SCHWEISZELN, *verb. nach schweisz riechen* SCHM. 2, 619. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 305 (*Vorarlberg*); *vgl.* SCHMID 488. HUNZIKER 235. TOBLER 402ᵃ.

SCHWEISZEN, *verb.* 1) *schweisz aussondern, schwitzen* (*nach* schweisz 1) *und bluten* (*nach* schweisz 2); *altnord.* sveita, *refl.* sveitask, *sudare, ags.* swætan, *schwitzen und bluten, mnd.* sweten, *sudare* SCHILLER-LÜBBEN 4, 491ᵇ, *und so im neund.* (*daneben theilweise* swetten) *brem. wb.* 4, 1118. SCHÜTZE 4, 231. DÄHNERT 478ᵃ. DANNEIL 218ᵇ. MI 90ᵇ. SCHAMBACH 221ᵇ. WOESTE 265ᵇ. STÜRENBURG 241ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 379ᵇ; *mhd.* sweigen, *schweisz vergieszen, von schweisze nasz sein, bluten, vom blute nasz sein. mhd. wb.* 2, 768ᵇ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1355. *in ausgebildeter nhd. schriftsprache nur weidmännisch im sinne von bluten.*

a) *sudare,* swei-, schwei-, schwaiszen, *sudare* DIEF. 561ᵇ; schweissen, *sudare* MAALER 367ᵃ; schweissen, schwitzen, *suer* HOLSIUS *dict.* (1616) 292ᵇ, *ebenso* SCHOTTEL 1412; schweiszen, *sudare, insudare, et metonym. laborare* STIELER 1987. STEINBACH 541 *hat* schweiszen *in diesem sinne nicht mehr, verzeichnet dagegen* beschweiszen, *sudore afficere* (*ebenso mhd.* besweizen WOLFRAM *Willeh.* 270, 12); schweiszen, *sudare als veraltet bezeichnet bei* ADELUNG *und* CAMPE. *mundartlich ist das wort, auch abgesehen vom nd., erhalten:* schwäszn, *schwitzen* TOBLER 402ᵇ; *in abgeleiteter bedeutung* (*s. unten*) *auch bei* STALDER 2, 362. CASTELLI 253. HÜGEL 146ᵇ. KLEIN *provinzialwörterbuch* 2, 149 (*Würt.*). SCHMID 215; schweeszen, *schwitzen* ALBRECHT 209ᵇ. *nd.* en sweten daun, *stark schwitzen;* mek swetet, *mich schwitzt* SCHAMBACH 221ᵇ. 222ᵃ; hê swetet as en perd. WOESTE 265ᵇ; hê swêtd as'n otter. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 379ᵇ; he ett, dat he swêtet, un arbeidet, dat em friren mag, *er ist beim essen fleiszig, aber nicht beim arbeiten.* DÄHNERT 478ᵃ; swêten un de steren tellen, *coire* (*nur von den weibern gesagt*) SCHAMBACH 221ᵃ; *übertragen:* de wenne swêtet, *sie schlagen feucht aus.* 222ᵃ;

dat kôrn mut erst ûtsweten, er't düsken (*gedroschen*) word. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 379ᵇ; de himmel fangt en bitjen an to sweeten, *es beginnt zu tröpfeln*. SCHÜTZE 4, 234.

hochdeutsches: wie faumens nit, wie schaumens net, wie dümpfens nit, wie schwaisens net. *quelle bei* SCHM. 2, 649. *beim geröstet werden schwitzen:* zupffet die stengel ab, last sie in einem stollichten hafen oder auch in einer pfanne schweiszen. HOHBERG *ad. landleb.* 3, 1, 198ᵃ. *im fegefeuer:* seel die im fegfeur schwaiszt. SCHM. *a. a. o* (*s. unten* 2, *a*); *verbreitet ist* schweiszen *in der bedeutung von 'durchsickern lassen', besonders auf undichte gefäsze bezogen; diese anwendung kann aber auch von* schweiszen, *bluten abgeleitet sein. s.* TOBLER 402ᵃ. STALDER 2, 362. KLEIN *prov.-wb.* 2, 140 (*Würt.*). SCHMIDT 215. HÜGEL 146ᵇ. *sein wasser lassen:* dâs schâf schwäszt. CASTELLI 253; *in technischer sprache:* das eisen beginnt zu schweiszen, *in glühhitze weich, flüssig zu werden* (ADELUNG), *vgl. unten* 2, *b*.

b) *mhd.* sweigen, *bluten, vom blute nasz sein* (*vgl.* schweisz 2):

dag sêre sweigen began
des kunic Etzelen man. *Biterolf* 10465;
man sol ê sehen sweigen
von bluote swert unde sper. *krone* 6329.

die spätere entwicklung in der schriftsprache verläuft so, dasz schweiszen, *bluten, allmählich auf die jägersprache sich beschränkt und auf die gejagten, angeschossenen thiere bezogen wird; die allgemeine bedeutung haftet besonders fest in wendungen wie:* die nase schweiszt, aus der nase, durch die nase schweiszen; schweissen, bluten, *saigner* HULSIUS *dict.* (1616) 202ᵇ; *als weidmännisch bei* STIELER 1987 (*ebenso bei* STEINBACH 2, 541 *und* ADELUNG), *daneben hat aber* STIELER *noch:* die nase schweiszet ihm; er schweiszt aus der nase. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 711ᵇ; schweiszen, *sanguinem emittere* FRISCH 2, 246ᵃ. *aus lebendigem mundartlichem gebrauche bezeugt es* SCHM. 2, 650 *im sinne von bluten (auf menschen bezogen)*; schwoasz'n, *bluten* SCHÖPF 657; *von wunden, geschwüren, sickern* TOBLER 402ᵃ. STALDER 2, 362. *belege aus der litteratur* (*vgl.* SCHM. *a. a. o.*): im fall verletzet er in ohn geverde an dem mund, also das im die zeen schwaisten. *Zimm. chron.*² 1, 334, 7; da hat das bild am crucifix anfahen reulichen zu schwaiszen. 450, 39; da hat die haut reichlichen geschwaist. 578, 24; fing der todt cörper an heftig zu schweiszen. 2, 473, 21; das ich ihme irgend ein aederlein getroffen, das schweiszt feindlich. BERLICHINGEN 168; dann Lewfrid fing gar fast an zûschweissen. WICKRAM *goldf.* E 1ᵇ; fürwar sie (*die heiligen*) bitten so hertzlich, das jre bilder auff erden manchmal davon schwitzen und schweysen. FISCHART *bienenk.* 188ᵇ (*oder sudare, vgl. fasln. sp.* 300, 15); zur stund die wunde anfange zuschweissen. *Bodinus* 92ᵇ (1591); darnach alsbald häszlin rueten nemmen, den bueg (*des pferdes*) darmit gestrichen das er schwaisse. SEUTER *roszarzn.* (1599) 353;

dasz em sweiszet (*mit blut befleckt wird*) sin swarczer bart.
Alsfeld. passion 3439;

bluten der nase: einem iglichen dem sein nase schweyset oder plütet. STEINHÖWEL *decameron* 3 *Keller;* als ob im die nassen schweiste. *Zimm. chron.*² 4, 274, 16; gleich darauf hat er angefangen etlich stund user der nasen zu schweisen. 4, 203, 18; muste doch Attila in seiner frölichsten nacht am blut ersticken, das jm zur nasen pflegt heraus zu schweissen. LUTHER 4, 247ᵇ; da werden die scheiben schön unnd rot, als hette einem die nase darauff geschweisset. MATHESIUS *Sarepta* 71ᵇ (1571); naszschweysen SEBIZ *feldbau* 215; es wöllen etliche, dasz der safft in die nasen gethan, mache sie schweissen. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 923 A; sie wollen mir vergönnen ein wenig auffzustehen, weil mir die nase schweisset. *ped. schulfuchs* 143;

stüsz ein finger heimlich in dnasen . . .
und macht jhr selb zûschweiszen die.
FISCHART 2, 408, 817 *Kurz;*

nase und mund: do schlegt er ine an hals, das im mundt und nassen übergieng und schweist. *Zimm. chron.*² 3, 70, 22.

blut schweiszen: (*er*) fieng an aus der nasen, aus dem mund und aus den ohren häufüg blut zu schweiszen. *Harnisch* (1669) 131.

blutig schweiszen, *mit blutigem schaum sich bedecken:* da er gekümpft, blutig geschweist. FR. MÜLLER 1, 104.

im weidmännischen gebrauche: schweiszen oder fehrt, auch färt geben, ist wenn ein angeschossen wild den schweisz (*das blut, s.* schweisz 2) fallen lässet. HEPPE *wohlred. jäger* 276ᵃ; schweiszen, *bei allem wilde s. v. w. bluten, blut verlieren nach einem anschusz oder einer sonstigen verletzung.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 586; der hirsch schweiszet. STIELER 1987; die sauen schweiszen, und nicht bluten. DÖBEL *jägerpract.* 1, 25ᵃ; ausschweiszen, *cruorem fundere* STIELER *a. a. o.;*

was fliegt daher, als wie ein blitz?
es war ein angeschweister hirsch.
BROCKES 6 (1739), 194.

2) schweiszen (*von* 1 *zu trennen*), *schwitzen machen, zurückgehend auf ein factitives* sweitjan. *alem. mit verschärfung zur affricata* schweitzen.

a) *küchenwort, in hitze zubereiten, rösten, braten: ahd. frigetur,* kisuueizzit, kipratan uuirdit. STEINMEYER-SIEVERS *gloss.* 1, 279, 59; inn butter geröstelet, geschwaisset und geschweisset. FISCHART *Garg.* 56ᵃ; man nimbt des meels wenig oder viel, nach dem man desz breyes wenig oder viel machen wil in ein pfännlein, thut frischen butter darzu, schweiszets ein wenig doch dasz es nit braun wird. TABERNAEMONTANUS *krauterb.* (1664) 599 K; die bayrischen oder pfetter-rüblein werden sauber geschabet, gewaschen, dann wie die weisze rüben geschweist . . . will man die rüben aber nit schweisen. HOHBERG *adel. landleb.* 3, *kochb.* 81ᵃ;

eins theils thet er schweisen und braten.
H. SACHS 17, 295, 21 *Keller-Götze.*

schweiz. mit verschärfung der tonlosen spirans zur affricata: schweitzen, *eine speise mit butterbrühe begiessen.* STALDER 2, 362; *daher* schweize (*s. dieses*), *f. die butterbrühe;*

do mit den glust, und magen reytzen
mit kochen, syeden, broten, schweytzen.
BRANT *narrenschiff* 81, 40;

ZARNCKE *in der anm. erklärt* schweitzen *mit 'im eigenen blute sieden', in dem er auf die vielfache verwendung des blutes besonders in der älteren küche hinweist; einen beleg für das verbum in diesem speziellen sinne vermag er indessen nicht anzuführen; die stellen aus* TABERNAEMONT., HOHBERG, *die ahd. glosse, der schweizerische gebrauch stimmt nicht zur erklärung* ZARNCKES; *die von uns angenommene deutung wird auch unterstützt durch den entsprechenden intransitiven gebrauch des wortes, s. oben unter* 1, *a die stelle aus* HOHBERG.

b) schweiszen, *eisen, stahlstücke in glühhitze bringen, in glühhitze durch hämmern verarbeiten oder verbinden; der eigentliche sinn kann nichts anderes sein als 'schwitzen machen' wie bei a; das weiszglühende eisen wird an seiner oberfläche bis zur flüssigkeit weich gemacht; mehr und mehr tritt beim gebrauche der begriff des verbindens der stücke in den vordergrund* (*daher* zusammen-, an-, aufschweiszen): schweiszen des roheisen, ist, solches in einen grad des feuers bringen, darinn die schlacken, zwischen den theilen des roheisens schmelzen, absaigern, und die theile des eisens sich berühren können, wodurch das eisen reiner wird. JACOBSSON 7, 306ᵃ; schweiszen, heiszt bey den schmieden, zwey oder mehr stück eisen, nachdem sie in die hitze gebracht, vermittelst eines groben flusses von sand, leimen oder gestoszener galle, auf dem ambosze über einander geleget und gehalten, so zusammen schlagen, dasz sie sich mit einander vereinigen und dergestalt verbinden, dasz man nicht wahrnehmen kann, wo sie zusammen gesetzet sind. EGGERS *kriegslex.* 2, 859; *vgl.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 743 *ff.*, eisen zusammenschweiszen. STIELER 1987; zwey stück eisen schweiszen, zusammenschweiszen, eins ans andere anschweiszen; einen eisernen ring schweiszen, zuschweiszen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 711ᵇ; schweiszen bey den schmidten, *ferruminare*, das eisen durch ein fliesendes und zerschmolzenes metall zusammen löten. FRISCH 2, 246ᵃ. *vgl.* CASTELLI 253. SCHÖPF 657; von bickeln und hamern zu spiczin und zu schweiszin. *Frankfurter baumeisterb. von* 1396; von ein hamer zu sweiszen. DIEFENBACH-WÜLCKER 849 (15. *jahrh.*); von einem steinkeil zu schweiszen drei haller und 2 pf. TUCHER *baumeisterb.* 100, 19; (*wie*) ein eysen an das ander, oder ein silber an das ander gelötet oder geschweiszet wird. MATHESIUS *Sar.* (1571) 58ᵃ; schlug und schweiszte es (*das stück eisen*) mit zwei gewaltigen schlägen fest. IMMERMANN *Münchh.* 1, 135 (1841);

ob er (*der schmied*) nicht endlich
an die zerbrochene lunse mir neu den nagel geschweiszt hat.
VOSS *Luise* 3, 554.

im alemannischen affricata statt der tonlosen spirans: schweize, *in glühhitze zusammenschmieden.* HUNZIKER 235;

als der (*wenn einer*) stahel und isen tuot swaitzen.
teufels netz 7198.

übertragungen: der nam suantewiz ist zusamb geschwaiszet aus zway sclavischen worten swante heilig und witz liecht.

quelle d. 17. jahrh. bei Schm. 2, 650; *häufig mit dem nebensinne des mühsamen:* verse schweiszen.

3) *besonderes.* a) abschweiszen, *jemanden etwas abpressen, ist th.* 1, *sp.* 112 *erklärt als ein ursprünglicher schmiedeausdruck (ferrumen auferre, gegensatz von* anschweiszen), *also nach* 2, *b.* Schm. 2, 650 *geht von* schweisz, *blut aus* (einem den letzten tropfen blut heraus schwaiszen, *figürlich*, einem etwas abschwaiszen, *im handel abnötigen, abdrücken, abpressen*). *vgl. noch* Schmid 485. 488 (abschweisen, *'am lohn abdringen, den man im schweisze seines angesichts verdient'*); *vielleicht stammt der ausdruck vom entschweiszen, reinigen der wolle* (unten 4) *her:*

und schweiset jm sein gut und haab
mit jren schweichelworten ab.
H. Sachs 5, 215ᵃ (1579);

oft aim ab schwais kleider und gelt.
fastn. sp. 7, 39, 55 *neudruck.*

b) schweiszen *verhüllend für* scheiszen: (*wenn ein habicht*) zum schweiszen weiten geräumen auszwurff hat. *jagd- u. weidw.-buch* (1582) 2, 12ᵃ; inn die hosen hollieren, oder uber die zeen schwaiszen wie die rayger, das einer saw zâvil wer. Brant *laster der trunkenheit* (1531) C 2ᵃ (*vgl.* über die zunge scheiszen, *speien th.* 8, *sp.* 2468); verläugnet seine eltern und vorfahren und schweist in sein eigen nest. Lehmann 156.

4) *in technischer sprache:* wolle schweiszen, *die rohe wolle vom wollschweisze* (*hautsekreten, schmutz*) *reinigen.* Jacobsson 4, 98ᵃ; *s.* schweisz 8, *c*, *α*.

Schweiszen, *verb. stürzen, fallen:* sie sahen die innern mauren des pallasts, mit heuffen darnider schweiszen. *Fierrabras* (1533) F 4ᵃ; *vgl.* schweiszzeug.

Schweiszenzen, *verb. schwitzen, nach schweisz riechen.* Kramer *deutsch-ital. gloss.* (1702) 2, 727ᵃ.

Schweiszer, *m.*, schweiszerinn, *f. mas et foemina sudore, vel cruore manans, sanguine stillans, cruore respersi* Stieler 1987 (*wol nur theoretische aufstellung, aber nd.* swêter, *einer der schwitzt.* ten Doornkaat Koolman 3, 379ᵇ); *nach* schweiszen 2, *b einer, der eisen in gluhhitze bringt und verhämmert.* Campe.

Schweiszerecht, *adj. schweiszig* Kriegsberg *bros.* 1, 25; *vgl. nd.* swêterig *brem. wb.* 4, 1115. Dähnert 475ᵃ. Stürenburg 241ᵃ. ten Doornkaat Koolman 3, 379ᵇ.

Schweiszerrungen, *adj. mit mühe und anstrengung errungen.* Lavater *bei* Campe.

Schweiszfährte, *f. die durch das blut des verwundeten wildes gebildete spur* (*s.* schweisz 2).

Schweiszfall, *m. stelle, wo das erste blut eines verwundeten wildes liegt und das blut selbst* (*s.* schweisz 2). Kehrein *wb. der waidmannsspr.* 269.

Schweiszfenster, *n., in älterer sprache für pore:* sein pluot hât die art, daz ez diu swaizvensterl verschoppet. Megenberg 303, 7.

Schweiszfest, *adj.:* schweiszfeste hemden, *die keinen schweisz annehmen.*

Schweiszfeuer, *n. feuer, in dem das eisen oder der stahl in glühhitze gebracht wird.* Scheuchenstuel 222.

Schweiszfieber, *n. sudor anglicus* Stieler 479; *siehe* schweiszsucht *und* schweisz 1.

Schweiszfläche, *f. fläche eines eisen- oder stahlstückes, auf der das anzuschweiszende stück aufliegt.* Karmarsch-Heeren *technol. wb.*³ 7, 745.

Schweiszflecken, *m.: lentigo et lenticulae*, sprussen, schweiszflecken wie linsen. Corvinus *fons latin.* (1660) 357ᵃ; schweisflecken, *lentigines, exanthemata flava* (leberflecke) Stieler 497. *anders bei* Campe: *flecken in den kleidern von durchdringendem schweisze, besonders unter den armen.*

Schweiszfuchs, *m. spadix, equus ex albo fulvus* Stieler 575; schweiszfuchs, ein rothes pferd so auch brandfuchs heiszt. Frisch 2, 246ᵃ; *dunkelrotes pferd öcon. lex.* (1744) 832; *alézan brulé*, schweisz- oder brandfuchs Eggers *kriegslex.* (1757) 1, 60; schweiszfuchs, *'eine besondere art rother farbe von pferden'* Jacobsson 7, 306ᵃ. schweiszfuchs, *'ein rothliches pferd, dessen dunkles haar mit weisz so schattirt ist, das es mit schweisz bedeckt zu sein scheint'* Nemnich; *diese erklärung, von* Adelung *und* Campe *angenommen, bringt eine beziehung zu* schweisz, *sudor in die bezeichnung, die gewisz nicht ursprünglich ist;* schweiszfuchs *bedeutet eigentlich nur blut-, dunkelroter fuchs* (schweisz, *cruor*): die dunckel- oder schweisfuchsen. Hohberg *ad. landleben* 2, 128; *im öconom. lex. a. a. o. werden die füchse eingetheilt in* recht-füchse, dunckel- oder schweisz-füchse, roth-füchse *und* licht-füchse. *der* schweiszfuchs *gilt als besonders ausdauernd:* der schweisfuchs ist ehe todt als müde. Hohberg *a. a. o.* (*nach einem spanischen sprichwort*); wie ich euch auf des alten herrn seinen schweisfuchsen sezte. Schiller *rauber* 1. 3 *schauspiel;* meinen schweisfuchs parat! sollen zum aufsitzen blasen! Fr. Müller 3, 24; seine vier schweiszfuchse verstanden diese redefigur unrecht, bäumten sich, schlugen über die stränge, und wollten sich lange nicht besänftigen lassen. Thümmel *reise* 7 (1800), 244;

funfzig (*dukaten*) dem apfelschimmel, und andere funfzig dem schweiszfuchs. Voss 2, 212.

mit schweiszfuchs *bezeichnet man auch einen rothaarigen menschen.* Schmidt 215. Schambach 222ᵃ.

Schweiszfuge, *f., sie bilden sich beim zusammenschweiszen der zu verbindenden stücke.* Karmarsch-Heeren³ *technol. wb.* 7, 749.

Schweiszgebadet, *adj.:*

matt und schweiszgebadet lâszt den nutzlos
eitlen zaum er aus den händen gleiten. Platen 327ᵃ;

oft erwachte ich dann schweiszgebadet. Vischer *auch einer* 2, 6.

Schweiszgeruch, *m.*

Schweiszgestank, *m. puzzore, puzzo, puzza di sudore* Kramer *dict.* (1702) 2, 727ᵃ.

Schweiszgrube, *f.*, Schweiszgrübchen, *n., pore, als edleres wort für* schweiszloch *bei* Campe.

Schweiszhaft, *adj. neben* schweiszicht *bei* Stieler 1988.

Schweiszheisz, *adj. von eisen oder stahl, den temperaturgrad bezeichnend, in dem es schweiszbar wird.* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*³ 3, 48.

Schweiszheit, *f.:* sweyszheit, *sudositas* Dief. 564ᵃ.

Schweiszhitze, *f. temperaturgrad, in dem eisen oder stahl anfangt weich genug zur schweiszarbeit zu werden.* Scheuchenstuel 222. Karmarsch-Heeren *techn. wörterb.*³ 7, 744; saltige schweiszhitze 3, 50.

Schweiszhöhle, *f., s.* schweiszloch.

Schweiszhund, *m. jagdhund, der die blutfährte des angeschossenen wildes aufsucht.* schweishund, *canis gallicus* Stieler 867; schweisz-hund, *canis venaticus, qui ob cruoris odorem vestigia ferae sequitur* Frisch 2, 246ᵃ; schweisz- oder laischhund, ist derjenige, so den schweisz liebet (*s.* schweisz 2), und hierdurch das angeschossene stück suchet. Hepp *wohlr. jäger* 276ᵃ; *der eigentliche* schweiszhund *ist der canis familiaris sciticus* Behlen *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 586, *vgl.* Oken 7, 1565; einiger orten nennet man sie bracken, anderswo bluthunde und wieder anderswo pürschhunde. sie sind von sehr guter suche, stark, arbeitsam und die vornehmsten und nöthigsten hunde nach den leithunden. Hepp *leithund* (1751) 12; einen schweiszhund darf man nicht blut lecken lassen. Wander *sprichw.-lex.* 4, 462 (*sonst wird seine suchfähigkeit beeintrachtigt, vgl.* Döbel *jägerpr.* 1, 107); *nach* Nemnich *bezeichnet man auch den bullenbeiszer, canis molossus, mit* schweiszhund.

Schweiszhundhalsband, *n.* Behlen *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 589.

Schweiszig, *adj. den beiden bedeutungen von* schweisz *folgend, mhd.* sweizec *mhd. wb.* 2, 2, 705ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1355; *vgl.* Graff 6, 908; *mnd.* swetich Schiller-Lübben 4, 494ᵃ; *sudus*, schwaiszig Diefenbach 564ᵃ; schweyszig, blutig *cruentus* Dasypodius; schweyszig, der schwitzt, *sudabundus;* schweyszig wie wildprät, *cruentus* Maaler 367ᵃ; eyterig, eyterechtig, schweiszig, voll gestockts und tods geblüts. Henisch 964, 69; schweiszig, *sudore madidus vel sordidus;* schweiszig, *cruore aspersus* Frisch 2, 246ᵃ. *mit anderer ableitung: sudabundus,* schweiszigt Corvinus *fons lat.* (1660) 946ᵃ; schweiszicht, *sanguineus, sudore madidus* Stieler 1988; schweiszig, schweiszicht, *sudato* Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 727ᵃ; schweiszicht, *sudabundus, sudorius* Steinbach 2, 541. *die bedeutungsentwicklung des wortes entspricht der von* schweisz *und* schweiszen; schweiszig, *blutig ist in neuerer zeit auf die jägersprache beschränkt, und wird auf das blut weidgerechter thiere bezogen* (Adelung. Campe).

1) *nach* schweisz, *sudor:* schweiszichte haut. Stieler 1988; schweiszige füsze. Kramer *deutsch-ital. wb.* (1702) 2, 727ᵃ; *nd.* switige henne, foite Schambach 222ᵃ; schweiszicht kleid, *vestis sudata* Stieler *a. a. o.;* schweiszichte münchkutte, ein schweiszig hemd. Kramer *a. a. o.;* ein stück rockenbrodts under einen arm gethan und darunder gehalten bisz es wol schweiszig und feucht wird, darnach einem hund zu essen fur geworffen, das machet dasz dich die hund lieb gewinnen, und fleiszig aufwarten. Tabernaemont. *kräuterb.* (1664) 506 E; warten die

schwaiszigen nachtmützen in die höhe. *Shakespeare Cäsar* 1, 2; *mit anstrengung verbunden, durch arbeit errungen* (*vgl.* schweisz 5): schweiszichte arbeit, *sudatus labor* STIELER 1988; unsere thaten aber vil kräftiger, unsere mühe schwaisziger. WECKHERLIN 870;

mindrung des schweiszigen güts,
umb das sie uns hand betrogen.
N. MANUEL 400, 292 *Bächtold.*

2) *blutig* (*vgl.* SCHM. 2, 650. SCHÖPF 657. SCHMID 465):

des tages vrumte er sweizic manege brünne schin.
Gudrun 875, 2;

ir ait von bluote sweizic. 1514, 3;

ir sült . . .
an iu daz sweizig hemde tragen.
ges. abent. 3, 347, 245.

schweiszicht kleid, *sanguinolentae induviae* STIELER 1998; erstiche ain kalb, zer howe das und tuo dos in ainen sak; denselben mach uszwendig schwaiszig und nim in dann uff dynen ruken. STEINHÖWEL *Esop* 297 *Österley;* doch so was es (*das rosz*) sere schweiszig. *Wilhelm v. Oesterreich* 54* (1481); (*hat*) die ain handt an der maur verkretzet, damit die wandt schweiszig gemacht. *Zimm. chron.*² 2, 424, 33; er verband sich aber mit allem fleisz, legt demnach ander gewand an, damit das schwaiszig gewand von im kam. WICKRAM *goldf.* E 2*;

und zogen da ausz jhrem leib
das messer so schwaiszig und blutig.
H. SACHS 1, 184* (1558);

also hat deiner wafen glantz
in schimpf den sig oft weggeführet,
und schwaiszig auch den lorbör-crantz
im ernst mit deinem haupt gezieret.
WECKHERLIN (1648) 353.

im weidmännischen sinne: schweiszige fährte, *die durch das blut des angeschossenen wildes bezeichnete spur.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 589; so ists gar gewisz, das sie (*die hunde*) mit schweiszigen köpfen und hinkend davon kommen. TÄNZER *jagdgeheimn.* 129; der hirsch mit seiner schweiszigen haut. *jägerbrev. bei* SCHÖPF 657.

n swetige meel-büdel (*Dithmarschen*) *brem. wb. nachtr.* 358, *die oben unter* schweisz 2 *schon als* sweetenmeelbüdel *angeführt sind, erscheint nd.* swetig *im sinne von blutig, das sonst allgemein in der bedeutung* 1 *gebraucht wird.*

SCHWEISZKASTEN, *m. so nennen die jäger die brust der thiere.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 589; *nach* schweisz 2.

SCHWEISZKRANKHEIT, *f. wie* schweiszsucht (*s. dieses und* schweisz 1, englischer schweisz): du die schwaiszkranckheit anno 1529 regierte. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 204 *Österley;* auff den herbst (1529) folget die schweiskranckheit, so nie gehört war, weret drey tage, und starben binnen Dantzk, 600 personen die drey tage . . . war gar ein erschrecklich seuche. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 94.

SCHWEISZKRAUT, *n. eine pflanze die als heilkräftig gegen pest galt, s.* schweiszwurz; schweiszkraut *bringt seinen samen im august.* SCHNURR *kunst-, haus- und wunderb.* 261.

SCHWEISZLEIN, *n., dim. zu* schweisz; *verhüllend:* dasz manche . . ., wann sie das bein zu hoch aufhebt, ein schweiszlein hinten ausz lasset. FISCHART *Garg.* 13 *neudruck; diese anwendung steht in folgender stelle mindestens im hintergrunde:* da stehen müszte, wie butter an der sonne, und ein schweiszlin dafür lassen. LUTHER 3, 74*.

SCHWEISZLICH, *adj.:* sweytlick arbeyden, *aporiare* DIEF.-WÜLCKER 849.

SCHWEISZLOCH, *n., pore, dimin.* SCHWEISZLOCHLEIN, *n.:* sweizlocher, *pori* GRAFF 2, 141; *amphorisma*, sweiz-, sweisz-, sweysloch DIEF. 32*; *diaphoresis*, sweys-, swaisz- *vel* leyb- *vel* dunstlocher 179*; *porus*, ein schweiszloch 449*; schweyszlöchlin, *pori* DASYPODIUS; schweiszlochle am leyb, *meatus* MAALER 367*; schweiszlöchlein, *n. les pores* HULSIUS *dict.* (1616) 202*; *pori*, schweiszlöcher CORVINUS *fons lat.* (1660) 481*. STIELER 1102; die schweiszlöcher öffnen, die schweiszlöcher seynd verschlossen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 727*; schweiszlöcher, *pori in cute* FRISCH 2, 246*; CAMPE *empfindet das wort als ein unedles und will lieber* schweiszgrübchen *angewandt wissen. in neuerer zeit ist* schweiszloch *völlig auszer gebrauch gekommen:* dag öl verschoppet diu leiplöchel, diu an dem menschen swaizlöchel haizent und ze latein pori. MEGENBERG 282, 35; (*soll ich*) diesem abgerichteten schäferhund die gurgel zusammen schnüren, dasz ihm der rothe saft aus allen schweis-löchern sprudelt. SCHILLER *rauber* 2, 3 *schauspiel;* auf dem ganzen leibe bildet sie (*die haut*) feine einsackungen, welche man schweiszlöcher nennt. OKEN 4, 91; bis die hufe bluteten — und die schweiszlöcher fluteten. RÜCKERT *poet. werke* 11, 460 (1882). *übertragungen auf ähnliche öffnungen in der erdoberfläche:* das wetter so für und für im berg durch der erden schweiszlöchlein . . . ausz und ein zeucht. MATHESIUS *Sar.* (1571) 33*; *scherzhaft bei* J. PAUL *kom. anh. z. Titan* 2, 28 *für die einzige runde öffnung oben auf einer rotunde. andere bezeichnungen der pore in älterer sprache sind:* schweiszfenster (*oben angeführt*), swet hol, *amphorisma* DIEF. 32*; sweysz hol, *porus* 449*; sweytgat 32*; sweyt gaetken, *porus nov. gloss.* 299*.

SCHWEISZLOS, *adj.:*

da wurden von ihr die götter geschaut,
starr von augen und schweiszlos von haut.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 12, 24.

SCHWEISZMASCHINE, *f. mechanische vorrichtung zum zusammendrücken der schmiedestücke beim schweiszen.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 8, 111.

SCHWEISZMELDE, *f. verhüllend für* scheiszmelde (*theil* 8, *sp.* 2471) CAMPE, *name einer pflanze.*

SCHWEISZMITTEL, *n.* 1) *mittel das schweiszbefördernd wirkt.* CAMPE (*sodoriferum*). 2) *mittel zur verbindung zweier zusammenzuschweiszenden stücke.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 8, 111. *vgl.* schweiszpulver, -sand.

SCHWEISZMIXTUR, *f. electuarium diaphoreticum, sive sudoriferum* STIELER 1281.

SCHWEISZOFEN, *m. flammofen, in dem die schmiedestücke die schweiszhitze erlangen.* SCHEUCHENSTUEL 222; *abgebildet bei* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 3, 49.

SCHWEISZPACKET, *n. bündel von eisenstücken, die zusammengeschweiszt werden sollen.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 3, 48.

SCHWEISZPERLE, *f. gewählter für* schweisztropfen.

SCHWEISZPFLASTER, *n. schweiszbeförderndes pflaster, diaphoreticum* STIELER *register.*

SCHWEISZPILLE, *f.:* schweiszpillen, *pilulae diaphoreticae* STIELER 88.

SCHWEISZPLATTE, *f. platte, die aufgeschweiszt wird.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 7, 748.

SCHWEISZPULVER, *n.* 1) *pulver zur beförderung bez. vertreibung des schweiszes:* schweiszpulffer, ein gemengt pulffer von gütem geschmack und trockner natur dz man auff den leyb streycht, den schweysz zevertreyben, *diapasma* MAALER 367*; ein schweiszpulver, damit man den schweisz stillet. CORVINUS *fons latin.* (1660) 746*; schweiszpulfer, *pulvis diaphoreticus* STIELER 447.

2) *mischung, die beim schmieden den schweiszprocesz befördert:* diese zum bestreuen der oberfläche für den genannten zweck benutzten körper sind die sogenannten schweiszpulver. KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 7, 745; *vergl.* schweiszmittel 2, schweiszsand.

SCHWEISZPUNCT, *m. ort, wo etwas ausschwitzt:* dies kreuz schwitzte anfangs alle mittwoche, mit wenigen abweichungen, blut in dichter reihe von schweiszpunkten über seiner ganzen linie aus. BRENTANO 4, 309.

SCHWEISZROCHICHT, *adj.*

SCHWEISZSAND, *m. sandmischung, mit der beim schmieden die oberflächen der zu schweiszenden stücke bestreut werden.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 3, 49; *vgl.* schweiszpulver 2. *darnach ist* SCHM. 2, 649 *richtig zu stellen.*

SCHWEISZSCHMUTZ, *m.*, SCHWEISZWUTZEL, *m. sucidume, lezzo di sudore, sudore secco* KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 727*.

SCHWEISZSCHNUR, *f. ein maszstab bei den jägern, wie weit sie den angeschossenen hirsch in ein fremdes revier verfolgen durfen.* ADELUNG; *nach* schweisz 2.

SCHWEISZSCHRECKEN, *m.:* sie seynd hier toll worden mit schweiszschrecken, gestern haben sich bey funfzig geleget, deren seynd eins oder zwey gestorben. LUTHER *br.* 3, 513 (*es handelt sich um den* englischen schweisz *von* 1529, *vgl.* schweiszkrankheit, schweisz 1, schweiszseuche, -sucht).

SCHWEISZSEUCHE, *f. the sweating sickness*, englischer schweisz (*s. das vorige*): die englische schweiszseuche, eine geschwinde krankheit im Braunschweig. und Lüneburg. so viel leute wegfrasz. FRISCH 2, 246*. *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 494*. *brem. wb.* 4, 743; *'wenn der kranke im schweisze blieb, ward er gerettet; wehte ihn kalte luft an und schlug der schweisz ein, so war er verloren'. nachtr.* 297.

SCHWEISZSPUR, *n. blutspur des angeschossenen wildes; vgl.* schweiszfährte.

SCHWEISZSTAHL, *m. aus einzelnen stücken in glühhitze zusammen gehämmerter stahl.* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*³ 2, 773.

SCHWEISZSTELLE, *f. stelle, wo die verschweiszung (s.* schweiszen 2, *b) des eisens oder stahls vor sich geht:* es unterliegt wohl keinem zweifel, dasz eine schweiszung so vorgenommen werden kann, dasz die schweiszstelle so fest ist als die übrigen theile des eisens oder stahls. KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*^{3} 7, 745.

SCHWEISZSTUBE, *f. wie* schwitzstube, *vgl.* schweiszbad; die schweiszstube COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) *register.*

SCHWEISZSUCHE, *f. bei den jägern, das aufsuchen der blutfährte des angeschossenen wildes durch den schweiszhund.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 587.

SCHWEISZSUCHT, *f. eine epidemische krankheit, die besonders im jahre* 1529 *in Deutschland heftig auftrat (der englische schweisz, s.* schweisz 1, schweiszkrankheit FRISCH 2, 246^c): da die englisch schweissucht durch die wind . . . aus den englischen grentzen in gantz Europam getrieben unnd auszblosen worden ist. THURNEISSER *von wassern* (1612) 89;

die schweiszsucht kam mit schlefring augen.
H. SACHS 1, 456^b (1558).

SCHWEISZTAUFE, *f.:* wird meine schweisztaufe über den todten nicht eine andere von lebendigen hagelsteinen und pechfackeln nach sich ziehn. HAMANN *schriften* (1825) 7, 123.

SCHWEISZTEMPERATUR, *f. wie* schweiszhitze, schweiszwärme KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*^{3} 7, 745.

SCHWEISZTRANK, *m. haustus sudoriferus* STIELER 2331.

SCHWEISZTREIBEND, *adj.:* die bereitende, reinigende, purgirende, auszleerende, schweisztreibende, stärckende artzneymittel. COMENIUS *sprachenth. übers. von Docemius* (1657) 792; schweisz-treibend, *diaphoreticus* FRISCH 2, 246^c.

SCHWEISZTREIBER, *m. spöttisch für einen arzt:* in dem hause des groszen schweisztreibers Adullam. MUSÄUS *volksm.* 1, 119 *Hempel.*

SCHWEISZTRIEFEND, *adj.:* schosz der priester jedesmal . . . schweisztriefend aus dem beichtstuhl. KELLER 4, 302.

SCHWEISZTROPFEN, *m., vgl.* LEXER *mhd. handwb. nachtr.* 373: wenn der teufelische Makbeth, die kalten schweisztropfen auf der stirne, bebenden fuszes, mit hinschauerndem auge aus der schlafkammer wanket. SCHILLER 2, 341; es hängt mancher schweisztropfen meines armen ältervaters an diesen steinen. TRÜMMEL *reise* 2, 118 (1791); das handwerk, das mir manchen sauern schweisztropfen gekostet hatte. 7, 250 (1800); euer gesicht ist eher blasz als gelb, und hat auf einmal viel schweisztropfen darauf geregnet. HEBEL 2, 182 (1853);

und zählt nunmehr mit federleichtem mute
schweisztropfen im gymnasium. SCHILLERS 1, 354;
schweisztropfen rannen
von ihren stirnen. IMMERMANN 13, 275 *Boxberger.*

SCHWEISZTUCH, *n.* (*in älterer sprache auch m., s.* tuch), *ahd.* sueiztuoch, *sudarium* GRAFF 5, 366; *altn.* sveitadúkr *in gleichem sinne. sudarium steht Luc.* 19, 20: *ecce mna tua, quam habui repositam in sudario. vulg., gr. ἐν σουδαρίῳ;* WULFILA *übersetzt:* skatts þeins, þanei habaida galagidana in fanin. *vgl. ahd.* sueizfano GRAFF 3, 522; *im ahd. Tatian:* sêno thîn mna, thia ih habêta gihaltana in sueizduohle. 151, 7. *des todten Lazarus antlitz ist mit einem sudarium umwickelt: et facies illius sudario erat ligata Joh.* 11, 44 (*hier gibt* WULFILA *σουδαρίῳ mit auralja wieder*); *im Tatian:* sîn annuzi mit sueizduohu gibuntan. 135, 26. *ebenso ist das haupt des todten Heilandes mit einem sudarium umwunden: et sudarium, quod fuerat super caput ejus. Joh.* 20, 7 (*fehlt bei* WULFILA); *im Tatian:* inti thaz sueizlachan thaz dâr uuas oba sinemo houbite. 220, 4;

ther sueigduah ward thar funtan zisamane al biwuntan.
OTFRID 5, 5, 13.

auch Luc. 19, 20 (*und act.* 19, 12) *kann ein kopftuch gemeint sein, das gegen die sonne schützen soll. das wort kennzeichnet sich als ein dem biblischen sudarium nachgebildetes;* LUTHER *braucht an den angegebenen stellen ebenfalls das wort* schweisztuch (*s. unten*). *nach den stellen Joh.* 11, 44. 20, 7 *kann das wort geradezu den sinn von bar-, leichentuch annehmen; die später vorwiegende bedeutung von taschentuch haftet besonders an der diminutivform; daneben bezeichnet* schweisztuch *auch das badelaken, das man im schwitzbade braucht; in neuerer zeit wird* schweisztuch *im profanen gebrauch von* taschen-, schnupftuch, *da man das wort* schweisz *gern meidet, verdrängt und hält sich nur so weit biblische beziehungen vorliegen. mhd.* sweiztuoch *mhd. wb.* 3, 132^b. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1356; *nach Joh.* 20, 7:

dag sweiztuch er besît ouch vant
daz man umb xpe houbt want. *pass.* 92, 22 *Hahn;*
dar nâch ûf dag antlutz sin
ein sweiztûch, ein sudarium,
hi mit begrûb man Jesum.
JOH. V. FRANKENSTEIN *kreuziger* 11171.

als taschentuch gedeutet: si vûnden ouch dag sweiztûch dag uf sime houbete was gewesen, da man dag antluze mit wûschet nach der arbeit, und bezeichent die martere unsers herren Jesu Christi. SCHÖNBACH *pred.* 1, 51, 10; zu dem heiligen schweisztuch gen Cammerich. FISCHART *Garg.* 206^a; schweisztuch *eines heiligen:* sant Otten swaisztuch, ist grün, das funden ward in seim grab. *d. städtechr.* 10, 292, 8. *sudarium,* sweys- *vel* totentuch; *sudarium, facitergium* sweisztuch, wuschtûch DIEF. 564^a; *sudoriola,* schwaisztuchlin *ebenda; emictorium,* en swetdok 200^b; *facitergium,* swaistuech *nov. gloss.* 164^a; *sudarium,* tottenclaytt *vel* swaysz tuech 354^a; *emictorium,* badlach, swaistûch 146^a; schweisztüchlin, *sudarium, linteolum* DASYPODIUS; schweyszûch (das) *sudarium* MAALER 367^a; schweisztuch, *m.*, schweisztüchlein, *n. in gleichem sinne* HULSIUS *dict.* (1616) 293^a; die schnuptüchlein, die schweisztücher COMENIUS *sprachenth. übersetzt von Docemius* (1657) 519; *sudarium,* ein schweisztuch, badetuch CONRINUS *fons lat.* (1660) 646^a; schweisz-tuch, *sudarium* FRISCH 2, 247^a; ADELUNG *empfindet das wort als dem gewöhnlichen gebrauch fremdes und der bibelsprache zugehöriges:* das schweisztuch, in den morgenländern, ein tuch, welches man bey sich trägt, sich den schweisz damit abzutrocknen, und wofür in den abendländern das schnupftuch üblich ist. es kommt in der deutschen bibel mehrfach vor. — herr, sihe da, hie ist dein pfund, welchs ich hab im schweistuch behalten. *Luc.* 19, 20; sein angesicht verhüllet mit einem schweistuch. *Joh.* 11, 44; das schweistuch, das Jhesu umb das heubt gebunden war. 20, 7; das sie auch von seiner haut die schweistüchlin oder koller uber die krancken hielten. *ap.-gesch.* 19, 12; *mit bezug auf Joh.* 20, 7:

weltz' ab die grosze last
vons hertzens thür, bind auf das schweisz-tuch, das mich fast.
A. GRYPHIUS 2, 405 (1698);
suche des erlösers grab,
der sein schweisz-tuch hinterlassen!
dieses trocknet alles ab. GÜNTHER 117.

mit beziehung auf Luc. 19, 20 *von einem, dem die ihm vertraute gabe nichts nutzt:* eine gnad von gott ins schweisztuech legen. *quelle bei* SCHM. 2, 619; weil er seine talente nicht zu hause im schweisztuch hat vergraben wollen. LENZ 1, 216; seinen geist in ein schweisztuch der vorurtheile wickeln. HIPPEL 8, 156. *anders gewendet:* werden dir die jungen den letzten heller aus dem schweisztuch pressen. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 46 *Hempel.*

im gewöhnlichen sinne, alterthümelnd: (*Wulfild*) liesz ihr schweisztüchlein zum wagen heraus wehen. 3, 7.

fest bleibt die verbindung schweisztuch der heiligen Veronica *für das tuch, auf dem das antlitz des leidenden erlösers sich abgeprägt hat.*

in besonderer anwendung bei JACOBSSON 4, 98^b *für präparirte leinwandstücke, die unter den armen zum schutze der kleider gegen schweisz getragen werden.*

SCHWEISZUNG, *f.* 1) *nach* schweiszen 1, *emissio sudoris vel sanguinis:* sweiszunge, *sudatio* DIEFENBACH 564^b; blûtige schwaiszung Christi Jesu. KEISERSBERG *schiff d. pen.* 80^b; aderschweiszung, *venae incisio* STIELER 1987.

2) *bearbeitung, zusammenfügung der schmiedestücke in glühhitze* (schweiszen 2, *b*): schweiszung, anschweiszung, *saldamento* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 711^b; haben sich bei einer schweiszung die zusammen zu schweiszenden stücke nicht verbunden. KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*^{3} 7, 747.

SCHWEISZVERGIESZEND, *adj.:*

sonne dein antlitz, o sonne, den dich erwartenden furen,
und vergolde die arbeit des schweiszvergieszenden landmanns.
ZACHARIÄ *tagesz.* 7 (1757).

SCHWEISZVERORDNUNG, *f. medicamentum sodoriferum* STIELER 1400.

SCHWEISZWARM, *adj., wie* schweiszheisz (*s. dieses und* schweiszen 2, *b*): sobald dieselben (*die platten*) schweiszwarm sind, wird das stück unter dem dampfhammer sorgfältig geschweiszt. KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*^{3} 7, 748.

SCHWEISZWASSER, *n.* 1) *für* schweisz. *sudor selbst, im sprichwort:* es músz ein arbeyt ernstlich mit allen zehenen angriffen sein, schweyszwasser macht oder rürt gûten mörtel. FRANCK *sprichw.* 2, 163^b (1541).

2) *schweiszbefördernde flüssigkeit:* schweisz- *sive* schwitzwasser, *aqua bezoartica, diaphoretica, sive sudorifera* STIELER 2445.

SCHWEISZWASSERDOSTE, *f. eupatorium ayapana, wegen ihrer schweisztreibenden kraft* OKEN 3, 741.

SCHWEISZWERK, *n.:* sein schweiszwerk (*entstellt* schmeiszwerk) treiben, *eine sache mit mühe und ernst treiben* JECHT 102*.

SCHWEISZWURST, *f. blutwurst* (*nach* schweisz 2): *presulpa*, sweis-, sweyst-, sweiszwurst DIEF. 457*; *opexabo*, eine schweiszwurst, blut- oder rotewurst. CORVINUS *fons lat.* (1660) 1, 55; schweisz-wurst, *sanguinaccio, boldone* KRAMER *dict.* (1702) 2, 711*; schweisz-wurst, blut-wurst FRISCH 2, 247*; *in neuerer zeit ist der ausdruck ungewöhnlich geworden und hält sich nur mundartlich, vgl.* SCHÖPF 657. *brem. wb.* 4, 1118. WOESTE 266*.

SCHWEISZWURZ, *f. radix chinae* FRISCH 2, 247*; *tussilago petasites*, pestilenzwurz, groszer huflattich, roszpappel, neunkraftwurzel, schweiszwurz NEMNICH (*sie wurde früher bei pestilenz und vielleicht auch beim englischen schweisz zur heilung gebraucht*); *petasites officinalis* FRITZEL-JESSEN; *die* chinawurzel, *smilax china* (*schweisztreibend*) *nennt* NEMNICH schweiszwurzel; *bei* FRISCHBIER 2, 330* *wird damit tussilago petasites bezeichnet.*

SCHWEISZWUTZEL, *s.* schweiszschmutz.

SCHWEISZZEICHEN, *n. merkmale am zur erde gefallenen blute des angeschossenen wildes, aus denen der jäger die art der verwundung erkennt* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 590.

SCHWEISZZEUG, *m. n.* (?), *sturm-, belagerungsgerät:* der macht zwey gerüst oder schweiszzeugk .. durch diesen brechzeug gewan er das forderst schlosz. *Fierrabras* (1533) F 4*; *s. zweites* schweiszen.

SCHWEITZ, *m. ochsenname* LEXER 229. *s.* schweizer 3, *c.*

SCHWEIZ, *f. landname, schweizerisch* Schwitz, *eigentlich benennung eines der kantone* (*kanton* Schwytz); *dann auf das ganze gebiet der eidgenossenschaft übertragen, vgl.* SCHMELLER 2, 653; Schweitz, *Helvetia* STEINBACH 2, 541; Schweitz, die grosze respublic in Teutschland, *Helvetia.* FRISCH 2, 247*; *wienerisch* Schweinz HÜGEL 147*; *in älterer sprache ohne artikel* (*so in neuerer sprache ungebräuchlich*):

er sagt, inn Schweytz ain brůder was,
der, als man sagt, nichts trangk noch asz.
SCHWARTZENBERG 152* (*vgl.* 116*);

an das ort, da Schweitz ligt. S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 211*; *für den kanton:* also ward .. dem edelman Grisler Uri und Schweitz, und eim Landenberger die vogtey zů Underwalden gelihen. *ebenda;* Hermann Geszler, kaiserlicher landvogt in Schweiz. SCHILLER *schriften* 14, 269 (*Aschaffenburger manuscr. des Tell, so durchgehend, meist auch im Hamburger theatermanuscr., vgl.* Schweizer, Schweizerland);

oder kăm yetz ein bott gangen
und hett an jm ein bůchsz hangen
ein gantz rot fůld, ich frog: was bdůts?
sprichstu zu mir, es ist Schwytz. *kloster* 8, 798.

übertragen auf bergige gegenden: die sächsische, böhmische Schweiz. die österreichische Schweiz, *das Salzkammergut* TOBLER 404*. *in Leipzig als name eines stadtviertels, das früher meist von armen, auch von allerlei gesindel bewohnt war* ALBRECHT 210*.

SCHWEIZE, *f. schweiz. für buttersauce u. ähnl.:* schweize, *zwiebeln in butter geschweiszt und geröstet, wie man gemüse zurichtet.* SPRENG (*Alem.* 15, 220); schweizi, die, *heisze butter mit gewürzen über speisen gegossen* HUNZIKER 235; *in butter geröstetes mehl* SEILER 266*; *übertragen:* eine lange schweize, *lange überflüssige auslegung, leeres geschwätz* SPRENG *a. a. o.;* e schwaizi mache, *viele umstände, unnötige worte machen* SEILER *a. a. o.; anders:* eim d'schweizi mache, *einen hart und boshaft beurtheilen* HUNZIKER *a. a. o.;* er hat die schweitzi darüber gegeben, *wenn jemand ein langes und breites gespräch mit einem kurzen, aber treffenden bonmot beschliesst* STALDER 2, 363; *das wort gehört zu schweiz.* schweitzen, *rösten, braten* (STALDER 2, 362), *das mundartlich für* schweiszen *steht* (*s. dieses*).

SCHWEIZEN, *verb., s.* schweiszen.

SCHWEIZER, *m.* 1) *bewohner der Schweiz:* Schweynczer (15. *jahrh.*) SCHM. 2, 653; Schweitzer, *Helvetii* DASYPODIUS; Schweytzer, die, *Helvetij* MAALER 367*; Schweytzer, *m. un Suisse* HOLSIUS *dict.* (1616) 203*;

frei war der Schweitzer von uralters her. SCHILLER *Tell* 1, 4.

nach BÜHLER *Davos* 1, 135 *früher für die bewohner der andern kantone, ausser Bünden.* Schweizer *für* Schwytzer (*vergleiche* Schweiz, Schweizerland) SCHILLER *schriften* 14, 281, 254 *im Aschaffenburger und im Hamburger theatermanuscript des Tell, vgl.* 302, 658. 326, 1201. *die* Schweizer *sind der sage nach aus Schweden eingewandert, vgl.* S. FRANCK *chronica der Teutschen* (1539) 211*. H. SACHS 16, 208 *Keller-Götze.* SCHILLER *Tell* 2, 2. *spottgeschichte von drei* Schweizern, *die auf die jagd giengen, bei* BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 1, 462, 692; *in Schwaben haben die bettelbuben den spruch:* schenket mer eunen kreuzer, i bi a armer Schweizer. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 463; *vergl.:* daraus ich schliesze, dasz ihr ein armer Schweitzer in dem bello grammaticali seyt. SCHUPPIUS 795; *gelobt als mäszige trinker:* (*wir sollten*) uns halten wie die Schweitzer; da trinkt einer so vil, als er mag. auch so wir uns nit wolten ein beyspill nemmen an den Schweytzeren, so nimb dir ein beyspil an den unvernünfftigen thieren. SCHUMANN *nachtbüchlein* 192, 36 *Bolte. kühn nennt* HERDER (1, 306 *Suphan*) *Wieland auf grund seiner litterarischen parteistellung einen* Schweizer.

2) *die* Schweizer *ausserhalb ihres landes in bestimmten berufsarten; in erster linie in fremdem heerdienste, sprichw.:* Schweizer für geld, point d'argent, point de Suisse. EISELEIN 563; *vor allem berühmt sind die Schweizertruppen der ehemaligen französischen könige* (*gardes Suisses und die cent gardes Suisses du corps du Roi* EGGERS *kriegslex.* 1, 983*ff.*). *leibtrabanten, leibwächter, thürhüter bei vornehmen personen* (*vgl.* TOBLER 404*), *die vorstellung der schweizerischen herkunft kann dabei ganz aufgegeben werden* (*s. besonders die erste stelle aus Oberon*): als ich ohne schwierigkeit von dem gemalten Schweizer eingelassen wurde. J. PAUL *palingen.* 2, 104; sie mögen ihre karten dem Schweizer (*thürhüter*) geben. KOTZEBUE *dram. sp.* 1, 20;

seht ihr die Schweizer nicht zur rechten und zur linken
(*eherne kolosse*)?
WIELAND 22, 106 (*Oberon* 3, 16);

umsonst ermüdet er mit fragen
nach seinem herrn den Schweizer, der die wach'
am thore hat (*im Latevan*). 23, 132 (9, 13).

konditoren nannte man früher in Norddeutschland hier und da Schweizer, *da solche vielfach aus den französischen kantonen kamen. personen, die viehzucht und molkerei nach Schweizerart zu treiben verstehen nennt man* Schweizer, *auch wenn sie nicht aus der Schweiz sind:* ein Schweizer oder eine tüchtige viehmagd gesucht. *Gieszener zeitungsanzeige aus dem j.* 1873; *vgl.* SCHM. 2, 653; Schweizer, *beaufsichtiger der kühe in meiereien.* HÜGEL 147*; *vgl.* Schweizerei.

3) *besonderes. a) sciurus striatus*, das schwarzgestreifte erdeichhorn, der Schweizer. NEMNICH; *'den namen hat es von seinen schwarz und weisz gestreiften haaren, wodurch es einem brustlatze der Schweitzer gleicht'.* ADELUNG.

b) name eines vogels, der vielfach in der Schweiz angetroffen wird ADELUNG (*corvus eremita, der waldrabe, der* Schweizereremit, bergeremit).

c) Schweizer *auf der schwäb. alp als ochsenname, in Niederschwaben häufig als kuhname* FROMMANNS *zeitschrift* 6, 233. *in Kärnten zu* Schweitz *entstellt* LEXER 229 (*ochsenname*).

d) Schweizer, *verschnittener, zahmer eber* (*Wien*) TOBLER 404*.

SCHWEIZER, *adj.* (*d. h. das vorige wort in adjectivischer function, vgl.* Thüringer, Frankfurter), *bei* CAMPE *verzeichnet:* die Schweizer alpen, hirten, die Schweizer mundart, eine Schweizer kuh *u. d. unter den folgenden zusammensetzungen liegen zum theil zusammenschiebungen mit diesem pseudoadj. vor.*

SCHWEIZERALPE, *f. viehwirtschaft auf den bergen der Schweiz; plur.* Schweizeralpen, *das gebirge bezeichnend:* die Schweizer-alben, *Leponticae alpes* STIELER 32; im allergröszten maszstabe der Schweizeralpen. HEYSE *kinder der welt*[13] 1, 57.

SCHWEIZERAPFEL, *m. eine sorte äpfel* (*pomme suisse*) NEMNICH.

SCHWEIZERAXT, *f., sprichwörtlich:* etwas mit der Schweizeraxt von einander hauen. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 463.

SCHWEIZERBART, *m. barba prolixa, immissa, profusa* STIELER 768; *knebel-, schnurrbart* ADELUNG.

SCHWEIZERBASZ, *m. ein pedalregister der orgel* FRISCH 2, 247*. *vgl.* Schweizerflöte, -pfeife.

SCHWEIZERBATZEN, *m.:* Schweitzer batz, *ursatus helveticus, tribus cruciferis aestimatus* STIELER 80.

SCHWEIZERBAUART, *f.:* indem wir ein so gelegenes dorf nicht zur Schweizer-bauart, sondern zur Schweizer-ordnung und sauberkeit .. einrichteten. GÖTHE 17, 71.

SCHWEIZERBERGAMOTTE, *f. eine birnenart, bergamotte suisse* NEMNICH. OKEN 3, 2081; Schweizerbirne CAMPE.

SCHWEIZERBLUT, *n. persönlich:*

doch siehst du bang sich sehnen
verlass'nes Schweizerblut,
da hilf und still' die thränen. KELLER 9, 201.

für wein: vierunddreisziger rotwein, sogenanntes Schweizerblut. 6, 273.

SCHWEIZERBOHNE, *f. phaseolus vulgaris, brechbohne* NEMNICH.

SCHWEIZERBUND, *m. eidgenossenschaft der schweizerischen kantone.* CAMPE.

SCHWEIZERBUTTER, *f. nach schweizerischer art bereitete butter.* JACOBSSON 7, 306*.

SCHWEIZERDEGEN, *m.* 1) *waffe der schweizerischen landsknechte für den nahkampf, kurze wehr, schweres hiebmesser* BÖHEIM *waffenk.* 261;

stel dir den schweitzers degen.
bergreihen 87 *neudr.* (*die stelle ist undeutlich*).

2) *in buchdruckereien einer, der sowol setzer wie drucker ist:* wie viele menschen wissen, was ein Schweizerdegen ist? ich weisz es, denn ich habe mit einem solchen auf einem zimmer gehaust. so nennt man einen drucker, der zugleich setzer ist, und solche werden verlangt in den kleinen druckereien, wo einer alles machen musz. H. SEIDEL *von Perlin nach Berlin; solche geschickte arbeiter mögen ursprünglich vielfach aus der Schweiz gekommen sein* (*vgl. theil* 2, *sp.* 896); *der ausdruck musz ziemlich alt sein, denn er knüpft doch wol an die handliche waffe der Schweizer an.*

3) *als name der erbse* (*pisum sativum*) *bei* PRITZEL-JESSEN.

SCHWEIZERDEMANT, -DIAMANT, *m. ein in der Schweiz brechendes bergkrystall.* JACOBSSON 4, 98*.

SCHWEIZEREI, *f. eine wirtschaft, wo nach schweizerischer art viehzucht und molkerei getrieben wird.* KLEIN *prov.-wb.* 2, 119. JACOBSSON 7, 306*; *kühn bei* J. PAUL *für viehherde:* eine gefleckte Schweizerei ging im wiesengrün am dunkeln bach. *Titan* 3, 140.

SCHWEIZEREREMIT, *m. corvus eremita* NEMNICH, *siehe* Schweizer 3, c.

SCHWEIZERFAMILIE, *f. titel einer einst beliebten oper von Weigl.*

SCHWEIZERFLÖTE, *f. kleine querflöte, dann ein entsprechendes orgelregister. vgl.* Schweizerpfeife *und* Schweizerbasz.

SCHWEIZERGARDE, *f. aus schweizerischen söldnern gebildete garde, vgl.* Schweizer 2. *im bilde:* (*die kunstrichter*) die Schweizergarde vor dem tempel der ehre. J. PAUL *grönländ. proc.* 1, 53.

SCHWEIZERGEBIRGE, *n.:* das entfernte blau der Schweizergebirge. GÖTHE 26, 80; Schweizergebirge, *Jura mons* STIELER 161.

SCHWEIZERGESCHICHTE, *f.:* aus der ersten ausgabe von Müllers Schweizergeschichte. GÖDEKE *bei* SCHILLER *schriften* 14, VII.

SCHWEIZERGRÜN, *adj., ein helles grün bezeichnend:* das kraut ist .. mehr gelb oder mehr schweizer dann grasgrün anzusehen. THURNEISSER *erdgew.* (1578) 62; liechtgrün oder schweitzergrün. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 111 H, *vergl.* JACOBSSON 7, 306*; *handelsbezeichnung einer art des* Schweinfurter grün. KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*[3] 5, 203.

SCHWEIZERHELD, *m.:*

Friedrich ist
ein rechter Schweitzerheld,
ein Tell. GLEIM 4, 40 (1811).

SCHWEIZERHIEB, *m. starker, kräftiger hieb:* ob ihr übrigens solche Schweitzer-hiebe und stiche auszutheilen im stande seyd, als ihr grosz prahlen könnet, wollen wir morgen sehen. *Plesse* 3, 171.

SCHWEIZERHORN, *n.:* die schafe .. wurden vom Schweizerhorn des hirten um den maienbaum versammelt. J. PAUL *Siebenk.* 3, 101.

SCHWEIZERHOSE, *f. eigentlich weite* (*vielfach buntgestreifte*) *hose, wie sie besonders in der Schweiz gebräuchlich waren:*

in groben tuch gehüllt, mit ungeheuren knöpfen,
wie eine dicke faust, und mützen auf den köpfen,
in weiten Schweitzerhosen, im langen halstuch,
drey finger dicken sohlen, ertheilten sie besuch.
DUSCH *verm. werke* (1754) 167;

bluderhosen, *braccae laxae, follicantes, alias* Schweitzerhosen STIELER 863; Schweizerhosen, *'weite und lange hosen, welche bey den landleuten in der Schweiz üblich sind'.* JACOBSSON 4, 98*.

übertragen (*im plur.*) *auf die blüten der 'mexikanischen wunderblume':* die Frantzosen nennens (*viola peruviana*) chausses de Suisses, das ist Schweitzerhosen, nicht allein von wegen vielerley farben, sonder auch von der form der blumen. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 698 A; maravillas de Peru, insgemein rabellen, spanischer anstrich und Schweitzerhosen. HOHBERG *ad. landleben* 1, 645*; rebellen, Schweitzerhosen, *flos Americanus, mirabilis de Peru.* 3, 1, 486*; Schweitzer-hosen, eine blume, *flos mexicanus* oder *jalapa, it. mirabilis peruviana* FRISCH 2, 247*; mexicanische wunderblume, .. Schweitzer-hosen, ist ein mit allerley farben artig-spielendes gewächse. *öcon. lex.* (1744) 1884; *im sing. bei* NEMNICH: *mirabilis*, Schweitzerhose. *ebenso bei* CAMPE (ADELUNG *braucht den plur.*); *auch für andere blumen, z. b. aquilegia vulgaris und gladiolus communis*, schlotter-, Schweizerhose (*Schweiz*) PRITZEL-JESSEN. HUNZIKER 328. *schneckenname: murex lampas*, Schweizerhosen, *voluta turbinellus*, grosze Schweitzerhosen, *voluta capitellum*, weisze Schweizerhose NEMNICH; *voluta ceramica*, gezackte Schweizerhose CAMPE (*nld.* getakte switsersbrock NEMNICH). *eine sorte länglicher, grün und gelb gestreifter birnen.* CAMPE.

SCHWEIZERHUT, *m.:* Schweitzer-hut, *albogalerus* STIELER 870.

SCHWEIZERIN, *f. zu* Schweizer:

wohlan!
so reich ich diesem jüngling meine rechte!
die freie Schweizerin dem freien mann!
SCHILLER *W. Tell, schlussscene.*

SCHWEIZERISCH, *adj.:* schweitzerisch, *helveticus* STEINBACH 2, 541; schweizerische rechnungsmünzen JACOBSSON 7, 300*. *im sinne von bieder:* untrew unschweitzerische wegweiser in Thüringen. FISCHART *grossm.* (*kloster* 8, 602); *ungünstig:* gott wirt so schweitzerisch an mir nicht handeln, und mich also uber eilen. LUTHER *tischr.* 57* (1568); *beim fechten:* da wäre es eine sache, wenn der provocant seine drey kreuzhiebe auf gut schweitzerisch dürfte vorausz thun. WEISE *erzn.* 22 *neudruck.* schweizerisch, *uneigentlich für gebirgig* TOBLER 404*.

SCHWEIZERKANTON, *m.:* Schweitzercantons, *foederatorum Helvetiorum pagi* APIN. *gloss.* (1728) 489.

SCHWEIZERKÄSE, *m. groszäugiger käse, wie er in der Schweiz bereitet wird.* JACOBSSON 7, 307*: wo men vör Schweizerkese knappkese freit. *tintenfäszl* 46; bin nur froh, dasz ein eisenstab kein Schweizerkäs ist. LUDWIG 2, 26 (1891);

hol eine kanne bier,
daneben brodt und butter,
und schweizerkäs' und wurst. HÖLTY 9 *Halm.*

SCHWEIZERKLEE, *m. hedysarum onobrychis, süszklee* NEMNICH; *onobrychis vicifolia* PRITZEL-JESSEN.

SCHWEIZERKNABE, *m.:*

und er zu den soldaten sprach,
zu denen Schweizerknaben.
wunderhorn 2, 7 *Boxberger;*

was eilt zu thal der Schweizerknab'
und wandert aus den thoren? KELLER 9, 205.

SCHWEIZERKRÄHE, *f. corvus graculus, steindohle* NEMNICH (*häufig in den bergen der Schweiz*).

SCHWEIZERKRANKHEIT, *f. die Schweizer ehrende bezeichnung ihres heimwehs, heimatsgefühles.* ADELUNG. *vgl.* Schweizersoldat.

SCHWEIZERKRAUT, *n. 'in den apotheken, ein gemische verschiedener heilsamer kräuter, welche ganz klein geschnitten aus der Schweitz verschickt, und unter andern auch bey dem durchfalle als eine ptisane getrunken werden'.* ADELUNG.

SCHWEIZERKRIEG, *m.:* ein jahr vor dem Schweitzerkrieg. BERLICHINGEN 24.

SCHWEIZERKUH, *f. praeter vaccam Helvetiam, est mammula, mulier mammosa* STIELER 1046; als dir die grosze Schweizerkuh über den felsen stürzte. RAIMUND 1, 229 *Glossy-Sauer;* er ist wie eine Schweizerkuh, er friszt gras und blumen, *seine zunge schont keinen.* WANDER *sprichw.-lex.* 4, 463.

SCHWEIZERLAND, *n.:* Schweitzerland, *Helvetia* DASYPOD., *vgl.* MAALER 367*. HULSIUS *dict.* (1616) 293*. STIELER 1063. FRISCH 2, 247*; *in neuerer sprache vor* Schweiz *zurücktretend und gewählter klingend:* es ist im Schweitzerlande nit der brauch, das man gartet oder bellet wie in Schwaben, Bayren, auch im Franckenland. SCHUMANN *nachtbüchl.* 285, 31 *Bolte;* Schweitzerland, welches inn seinen tälern also wasserreich ist, das darausz die grüste und fürnemeste flüss inn Teutschland und Franckreich fliesen. SEBIZ *feldbau* 11. *schweizerische koseform:* Schwitzerlendli TOBLER 404*.

SCHWEIZERLANDSCHAFT, *f.:* groszmächtige und zusammenhängende Schweizerlandschaft. KELLER 5, 318.

SCHWEIZERLATZ, *m.:* Schweitzerlatz, *obstragulum caligarum* STIELER 1057; *vgl.* latz 7 *theil* 6, *sp.* 284.

SCHWEIZERLEINWAND, *f. besondere leinwandart, beschrieben* JACOBSSON 7, 307*.

SCHWEIZERLIED, *n.*, -LIEDCHEN, *n.:* dann sollen sie meine Elsasser- und Schweizerliedchen hören. GÖTHE 25, 345.

SCHWEIZERMASCHINE, *f. maschine zum wickeln der seide.* JACOBSSON 4, 98*. 124*.

SCHWEIZERMEILE, *f. für eine kurze meile* (*vgl.* Schwabensprung *u. ähnl.*): nicht über drei Schweizermeilen. *Jucundissimus* 135.

SCHWEIZERNATUR, *f.:* groszartige schönheiten der Schweizernatur.

SCHWEIZERPAPIER, *n.:* auf Schweizerpapier habe ich bestellen wollen. HUMBOLDT *an Schiller* 11. *septbr.* 1795.

SCHWEIZERPFEIFE, *f. kleine querpfeife, 'so die soldaten noch bey den trummeln haben'* FRISCH 2, 247*; *darnach bezeichnung eines acht- oder vierfüszigen orgelregisters. ebenda, siehe* JACOBSSON 4, 99*. 7, 308* (*vgl.* Schweizerbass, -flöte).

SCHWEIZERPFLAUME, *f. besondere pflaumenart* NEMNICH.

SCHWEIZERRAD, *n. in den webereien, spinnrad, worauf die baumwolle oder wolle gesponnen wird.* JACOBSSON 4, 99*.

SCHWEIZERRASSE, *f.:* ihre lieblingskuh, ein groszes, schönes thier von Schweizerrasse. LUDWIG 2, 562 (1891).

SCHWEIZERRAT, *m.:* Schweizerrath chunnt no der that. WANDER *sprichw.-lex.* 4, 463.

SCHWEIZERRAUM, *m. in palästen raum, wo sich die trabanten aufhalten; vgl.* Schweizersaal.

SCHWEIZERREISE, *f. reise in der Schweiz:* ich traf ihn auf dem dampfboot, mit dem ich auf einer Schweizerreise über den Zuger see fuhr. VISCHER *auch einer* 1, 1.

SCHWEIZERROSE, *f. rosa alpina, alpenrose.* NEMNICH.

SCHWEIZERSAAL, *m.* (*vergleiche* Schweizerraum *und* Schweizer 2): wenn man (*in Fontainebleau*) in den Schweytzersahl geht, sicht es recht ausz wie ein alter teutscher sahl midt ercker undt getaffelts und bäncken. ELIS. CHARL. VON ORLEANS *briefe s.* 405 *Holland* (1871).

SCHWEIZERSCHLACHT, *f.:* bald wurde eine Schweizerschlacht dargestellt, bald eine handlung aus dem leben berühmter helden. KELLER 1, 358.

SCHWEIZERSCHUH, *m.:* der schnitt die vier spitz an baiden schuchen (*der schuh hatte vorn zwei spitzen*) ab, das sie allerdings den alten Schweizerschuchen sich vergleichten. *Zimm. chron.*[2] 3, 451, 17.

SCHWEIZERSENNE, *m. der des viehes nach schweizerischer art wartet.* TOBLER 404*.

SCHWEIZERSOLDAT, *m.:*

> und wie sie kamen zu der meerstangen,
> es thut die Schweizersoldaten plangen (*die sehnsucht erfaszt sie*):
> 'wie weit münd wir von hinnen!
> wann ich denke an mein vaterland,
> he, mein herz möcht mir zerspringen'.
> *wunderhorn* 2, 7 *Boxberger.*

SCHWEIZERSPIESZ, *m. stoszwaffe der schweizerischen landsknechte.* BÜHEIM *waffenk.* 319.

SCHWEIZERTAUBE, *f. besondere taubenart* NEMNICH.

SCHWEIZERTHEE, *m.:* (*die bisamschafgarbe*) auf den höchsten alpen, schuhhoch, riecht und schmeckt sehr gewürzhaft und bitter, und kommt unter den sogenannten Schweizerthee. OKEN 3, 759; *anders bei* FRITZEL-JESSEN: *artemisia abrotanum*, Schweizerthee (*Bern*).

SCHWEIZERTUCH, *m. dreieckiges, rotes bedrucktes halstuch, das im Werder von den mädchen getragen wird.* FRISCHBIER 2, 330* (*angeblich tuch, wie es die Schweizer tragen*).

SCHWEIZERTUGEND, *f.:* ich vertraue, es sei noch so viel alte Schweizertugend da (*in der Schweiz*), ihn (*den kampf*) zu bestehen. VISCHER *auch einer* 2, 248.

SCHWEIZERVIEH, *n.:* wo das Schweitzer-vieh einmal gewohnet, und die rechte wartung hat, da thun sie schon gut, und sind schön und milchreich. HOHBERG *ad. landleben* 2, 273*.

SCHWEIZERVIRTUOSE, *m.:* aber heiszt *καλὸς κἀγαθός* ein guter hübscher mann, oder ist es ein Schweizer-virtuose? (*mit bezug auf die litterarische stellung der Schweizer*). HERDER 1, 303 *Suphan.*

SCHWEIZERWACHT, *f. wache aus Schweizern bestehend, am französischen hofe:* dasz haben die prince du sang nicht, auch keine leibguart wie mein sohn, und Schweytzer-wacht. ELIS. CHARL. VON ORLEANS *briefe* 12 *Holland* (1871). *vgl.* Schweizer 2;

> vermag wol eure Schweitzer-wacht
> der sorgen einbruch abzutreiben? GÜNTHER 149.

SCHWEIZERWEIN, *m. 'welcher bei Schafhausen, Baden, Zürch und Basel wächst, ist zwar trinkbar, hält sich aber nicht lange, und wird sauer'.* JACOBSSON 7, 308*; *ebenda* Schweizerweinrebe, *f.*

SCHWEIZERWIRT, *m. in besonderem sinne bei* STIELER: *Helvetiorum, vel militum Germanorum receptor.* 2561. *siehe* Schweizer 2.

SCHWEIZERWIRTSCHAFT, *f. besonders wirtschaft nach schweizerischer art.*

SCHWEIZERWORT, *n.:* und die sprache? ist freilich in ihrem dialekt unangenehm; nicht blos die Schweizerwörter werden unausstehlich. HERDER 1, 292 *Suphan.*

SCHWEIZERZWICKEL, *m. ein zwickel (theil des strumpfs unter der wade gegen das fuszblatt zu) bei den strumpfwirkern, der auf besondere art mit dem übrigen strumpfe verbunden wird* JACOBSSON 4, 99*.

SCHWEIZGELEIN, *n. bellis perennis, gemeine maszliebe* (*Tirol, Zillerthal*), schweizgerlar (?) NEMNICH; *das* osterschweizgelein, *gentiana verna, dient zum färben der ostereier* SCHMELLER 2, 653; gelein *ist wol entstellt aus* gerlin, *vgl. mittelhochd.* gerhel, *ahd.* gerhila.

SCHWEL, *m.? n.? geschwür: hulcus*, ein swehr. *abscessus, apostema* ein swehl TROCHUS O1* (*fehlerhaft für* schwehr *oder zu* schwelen?).

SCHWELBAUM, *m. mit harz gefüllter baum, beim theerschwelen.* BEHLEN 5, 500. *vgl.* schwelchbaum.

SCHWELCH, *s.* schwelg *und* schwelk.

SCHWELCHBAUM, *s.* schwelgenbaum.

SCHWELCHE, *f. vorrichtung zum austrocknen des malzes an der luft.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 475. *vgl.* schwelken.

SCHWELCHEN, *s.* schwelken.

SCHWELCHMALZ, *m., auch* luftmalz, schmelkmalz, *malz, das an der luft ausgetrocknet ist, im gegensatz zum* darrmalz. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 475.

SCHWELE, *f., seltene nominalbildung zu* schwelen, *nd.* swele: *'wenn das schon ziemlich getrocknete gras mitten auf dem stücke, um besser durchgelüftet zu werden, in eine lange reihe gebracht wird, so heiszt diese* schwele'. *brem. wb.* 6, 357. *sonst dichterisch:*

> er (*der schmied*) hält das eisen in die glut
> wie eine arme seele,
> er (*l.* es?) knacht und spritzet funkenblut
> und dunstet blaue schwehle.
> A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 231;

dazu zusammensetzungen wie:

> und die 'stadt Leyden' rauschte hohl
> durch dunst und wogenschwehle. 230.

SCHWELEMER, *m., auch* schwälemer (*s. sp.* 2181), *zigeuner,* schwälemerisch, *zigeunerisch, in der gaunersprache; wort von unbekannter herkunft, s.* AVÉ-LALLEMANT 4, 606*f.*

SCHWELEN, *verb. ohne flamme langsam brennen, dampfend glimmen. ein gemeingermanisches verb., das der ursprache entstammt, vgl. sanskr.* suráti *leuchten, dazu* súar *sonne, himmel,* sû́ra, sû́rya *sonne, avest.* hvare *sonne,* hvarecha, hvarenanh, *glanz, gr.* σέλα, σελάνη *fackel,* σέλας, σελάννα (σελήνη), σελαγέω, *lit.* svilti *sengen, auch* svelti, *trans.* svilinti, svilus *schwelend, lett.* swe'lt, *altir. in* súil *auge,* sollus (*aus* *svelnestus), *glänzend, klar,* soilse (*svelnestiâ), *licht. innerhalb des germ. ist das starke verbum nur im nd. und engl.-fries. erhalten, ags.* swelan *brennen, in hitze vergehen* BOSWORTH-TOLLER 947*, *mnd.* swélen, *gew. dörren, heu machen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 489; *ebenso altfriesisch* swila RICHTHOFEN 1061* *f., wangeroog.* swili (*s. unten*). *doch begegnen ableitungen auch in andern sprachen, so das causativ, altn.* svǽla *ausräuchern, mit rauch ersticken, ags.* swǽlan *brennen, mittelengl.* swelen, swalen, *neuengl.* swale, sweal, sweel; *ferner altn.* svǽla, *f. dicker rauch, und mit anderm ablaut ags.* swôl, *nhd.* schwül, *s. dieses. ahd. begegnen die weiterbildungen* s(o)uuilizzo, suiluzco, *calor,* suilizôn *arere* (suilizôt lougiu der himil. *Musp.* 53; unde mîniu bein sint kerôstet. samoso in phannun. siû suilizont fore diên forhton des êuuigen fiûres. NOTKER *ps.* 101, 4), suilizunga, *cauma,* suelzan *cremare* GRAFF 6, 872*f., vgl. zum ganzen* FICK[3] 2, 288. 693. 3, 363. [4]1, 341. 550. 2, 324. KLUGE[5] 341*. WEIGAND 2, 666. *ins nhd. ist* schwelen *aus dem nd. aufgenommen, und zwar erst im 18. jahrh. der älteste beleg bei* RIVANDER, *s. unten; lexikalisch*

gebucht zuerst bei Wächter (1737) 1480 *f., ferner bei* Frisch, *s. unten. noch* Adelung *bezeichnet das wort als fast ausschlieszlich niederd. die schreibweise schwankt zwischen* schwelen, schweelen, schwehlen, schwälen *und* schwählen; *die aussprache enthält stets den offenen* ä*-laut. die flexion ist nhd. wie schon mnd. stets die schwache, ohne unterschied der bedeutung. mundartlich ist das wort im nd. allgemein verbreitet: hamb.* swelen Richey 301 (*osnabr. dafür* smellen Strodtmann 382*). brem. wb.* 4, 1115 *f.* Schütze 4, 233. Dähnert 477*. Schambach 221*. Woeste 265*, *daneben* swælen 264*, swelen, swälen ten Doornkaat Koolman 3, 375 *f.*, swälen Danneil 217*. Mi 90* (schwälen) Stürenb. 240*. *ebenso in der volkssprache Preuszens* Frischbier 330* *und der Ostseeprovinzen* Sallmann 27*, schwälen, schwölen, *glimmen* Hupel 214. *dagegen ist* schwelen *den hd. dialekten vollständig fremd. nur die hart an der sprachgrenze gelegene Stieger mundart hat es als* schwêlu (*ohne flamme dampfend brennen, kohlen, räuchern*) *herübergenommen.* Liesenberg 211.

bedeutung. 1) *gewöhnlich intransitiv, ohne flamme qualmend brennen, sich brennend verzehren.*

a) eigentlich: nasses holz brennet nicht, es schwelet nur. Adelung; *so mnd.:* hadde . . . dragen eine molde vol asche uppe den bohne. de molde schwelde dorch unde de böhn wart hernen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 489*; *nnd.* dat holt swält wat, *ist zu nasz und kommt nicht in flamme* Danneil 217*, *vgl.* Schambach 221*; 't für luggte swælen un woll nitt brennen, de lampe es am swælen. Woeste 264* (*hier auch für 'schwarz anlaufen'*); de ösel swelet, *wenn das licht nicht ganz ausgelöscht ist* Dähnert 477*; hier swelet wat, *musz etwas angebrannt sein, wenn ein brenzlicher geruch entsteht. ebenda.* Schütze 4, 233; answeelen, *anbrennen*, versweelen, *verkohlen. ebenda;* dat swêld so langsam weg. ten Doornkaat Koolman 3, 375*. *im osnabrückischen wird* swelen *nicht gesagt, s. oben, im brem. wenigstens nicht in dieser bedeutung* (*dafür* smelen). *brem. wb.* 4, 1116. — *belege aus der nhd. litteratur;* feuer, licht schwelt: das licht schwelte mit seiner flamme auf dem fuszboden in der nähe des umherzerstreuten strohes. Immermann *Münchh.* 4, 55 (7, 7); nur auf der langen brücke schweelte noch kümmerlich fort die kleine, röthliche öllampe unter dem muttergottesbilde. Alexis *hosen*[13] 142; das alte weiblein humpelte auf den ofen zu, in welchem trotz der julihitze drauszen . . . ein torffeuer schwelte. Adeln. Weber *im neuen deutschen novellenschatz* 19, 176; gestern früh hatte in einer wohnung in der Friedrichstrasze ein unbedeutendes feuer, das den fuszboden . . ergriffen hatte und nur erst schwelte, statt. *Spener. zeit.* 1852, *nr.* 171;

ein schwer geheimnisz halb vertraut
ist wie ein zugeschüttet feuer,
das mühsam durch die ritzen schwelt.
Heyse *werke* 9, 102.

von den brennenden stoffen: du schritt der andere blinde, während drinnen der brandstoff schwälte, dreimal um das ganze gebäude und sprach einen alten feuersegen zum schutz der stadt. Freytag *leben* 41;

schamig versagst du den blick dem übel beleumdeten ketzer,
spendest zur seite gewandt deinen verkümmerten knicks!
schwebe nur zierlich von hinnen: als mütterchen seh' ich dich humpeln,
welches zu Hussens gericht steuert sein schwelendes scheit!
Keller 10, 28;

und er merkt', dasz Rosalorens
schöne binde leise schwelte. 187.

freier:
die cigarre läszt an den grund
ihr bläuliches wölkchen schwehlen.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 297.

unpersönlich: denn gerade auf meinem wege rauchte und schwelte es an mehreren orten (*von brennenden gebäuden*). Keller 3, 246;

die flamme sinkt . . .
und wieder schwehlt es leise.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 109;

gott gnad' uns! wie es zuckt und dräut,
wie's schwehlet an der dunenscheid'! . . .
der haidemann brennt! 113.

b) zuweilen bildlich: aber in den aufzeichnungen des lutherischen theologen und gottesmannes Johannes Valentin Andreä rauchte und schwelte der dreiszigjährige krieg. Keller 7, 39; in Belgien schwelte der brand des inneren unfriedens noch fort und mochte leicht durch einen einfall der Franzosen zu hellen flammen angefacht werden. Treitschke *d. gesch.* 1, 122; die gefahr schien um so ernster, da es auch auf dem alten beerde der europäischen revolution wieder zu schwälen begann. 141.

c) mundartliche besonderheiten, so besonders im preuszischen: trinken und trunken sein. er schwêlt, *gluht trunken* Frischbier 2, 330*; *ferner 'im geiste dämmern, hell werden' ebenda.* et schwêlt em, *auch im sinne 'bange werden'. ebenda.* Wander 4, 463.

2) *seltner transitiv:* swelen *vel* vorsengen, *urere. voc. Engelh. bei* Schiller-Lübben 4, 489*. *so besonders mundartlich* (*nd.*) *in bestimmten speziellen gebrauchsweisen.*

a) vom dürren des grases, heu machen, so schon mnd.: wan se ore hoy und coren meyen, schwelen unde tho huis foeren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 489*. *ferner in neuern mundarten, s. brem. wb.* 4, 1115 *f., holstein.* Schütze 4, 233, *ostfries.* Stürenburg 240*. ten Doornkaat Koolman 3, 375* *f., in Estland* Sallmann 27*. *auffällig ist die verschiebung der bedeutung vom dürren des grases auf den ganzen vorgang des heumachens, das in haufen legen, wenden, zusammenkehren und -rechen u. s. w., s. besonders* ten Doornkaat Koolman *a. a. o.; so auch wangeroog.* swili, swlli, *das sogar 'rechen, harken, fegen, reinmachen' bedeutet, s. ebenda, wenn hier nicht ein ganz verschiedenes wort im spiele ist. nl.* zwelen, *heu wenden, ist jung und aus dem nd. entlehnt, s.* Franck 1230. Adelung *fasst diese bedeutungsgruppe als besonderes wort.*

b) mit accusativ des effects, durch schwelen *bereiten, herstellen:* theer schwelen, *excoquere e taedae ligno axungiam* Frisch 2, 217*, *vgl.* Jacobsson 4, 93*. Karmarsch-Heeren[3] 8, 111 (*eine art der trockenen destillation*). kohlen schwelen, *carbones facere* Frisch *a. a. o.*

c) westfälisch auch en pannekauken gär swêlen *u. ähnl.* Woeste 265*.

3) *mnd. auch von ausgelassener fröhlichkeit: lascivire* swelen, turlen. *lat.-nd. wb. bei* Dief. *nov. gloss.* 229*; swellen, *lascivire, item tumescere. voc. Engelh. s.* Schiller-Lübben 4, 489*. *so jetzt im ostfries. 'beim trunke sich lustig machen und singen'. brem. wb.* 4, 1116; *'ein lustiges, herumschweifendes leben führen';* he schwält de weg entlang. Stürenburg 240*; *saufend und lärmend umherschwärmen, durch die straszen ziehen, ein lustiges, tolles leben führen.* ten Doornkaat Koolman 3, 376*. *dies wort ist jedenfalls von dem vorhergehenden ganz abzutrennen und gehört wol zu* schwelgen, *s. daselbst und* Adelung.

SCHWELER, *m. zu* schwelen 2. 1) *mecklenb.* swäler, *feueranleger* Mi 90*.

2) *mnd.* sweler, *heumacher* (*s.* schwelen 2, *a*): so scholen wy bueren des jaars eens enen sweler leveren enen vullen dach to swelende tho des slotes behoeff. (*fries.*) *urk. vom j.* 1426 *bei* Schiller-Lübben 4, 489*. *so jetzt ostfries.* swelers, *leute, die das heumachen verrichten* ten Doornkaat Koolman 3, 376*.

3) *theerschweler.* Campe.

SCHWELFEL, *m., entstellung aus* schwefel, *s. daselbst und* Schm. 2, 631.

SCHWELG, *m. gefräsziger mensch, schlemmer. nur in der ältern sprache, ahd.* suuelgo, suuelco, *gluttо, vorago* Graff 6, 876, *mhd.* swelch, *gen.* swelhes, *und* swelhe, *m. schlinger, säufer; auch das saufen, schlemmerei, s.* Lexer *handwb.* 2, 1356; *es liegt also eine starke und eine schwache nominalbildung neben einander, vgl. noch mnd.* swelch *neben* swalch, *schlund* Schiller-Lübben 4, 483*, *daneben auch* swel (*mit abgefallenem* h), *hals, dazu* berswel *eberhals; s.* Woeste *zeitschr. f. d. phil.* 6, 211 *f.; altn.* svelgr, *strudel, schlund; prasser, verschwender, und* Grimm *gr.* 1[2], 940. 2, 33. 311. *nhd. nur ganz vereinzelt in künstlicher erneuerung aller redeweise:* dennoch war auch in ihren (*der minnesänger*) tagen das land nicht arm an starken schwelgen und schlunden. Freytag *bilder* 2, 1. 33.

SCHWELGE, *f., entstellung aus* schwegel, *s. das.:* schwälge, *fistula, tibia, v.* schwegle. Schottel 1411; schwälge, schwelge, *et* schwegle, die, *tibia, fistula, alias* eine querchpfeife, d schwelgen. Stieler 1970.

SCHWELGE, *f., s.* schwelgenbaum, -beere, *viburnum opulus* Nemnich. Pritzel-Jessen.

SCHWELGEN, *verb. schlucken, schlemmen, sich gütlich thun. ein gemeingermanisches verb., zu dem entsprechungen in andern indogerman. sprachen nicht bekannt sind. goth. unbelegt, altn.* svelgja (*flectiert* svalg, sulgu, sulgenn, *seit dem* 14. *jahrh. auch schwach*) Cleasby-Vigfusson 609*; *dän.* swælge, *schwed.* svälja (*mundartlich auch* svegå, *s.* Noreen *urgerm. lautl.* 222); *ags.* swelgan (swealh, swulgon, swolgen), *mittelengl.* swolghen,

swolhen, swol(s)wen, *neuengl.* swallow, *s.* Sæat 615°; *altn.-fränk.* farsuelgan (*ps.* 57, 10. 68, 16), *mnl.* swelghen, *holländ.* zwelgen, *s.* Franck 1230; *mnd.* swelgen, swelligen Schiller-Lübben 4, 489°; *ahd.* suelahan, suelhan, souuelihan, 1. *sing.* sueleho, 3. *sing. conj.* suuelke, *part.* suelgenti, suelchanti. Graff 6, 875. *mhd.* swelhen, swelgen Lexer *handwb.* 2, 1356. *vgl. zum ganzen* Kluge³ 311°. Weigand 2, 666 *f.* Wachter 1188 *f.* Fick³ 3, 364. Grimm *gr.* 1², 862. 939 *f.* 1029. 2, 33. 311. Noreen *urgerm. lautl.* 130. 222. *das nebeneinander von* h *und* g *deutet wol auf eine zu grunde liegende wurzel* °swelko- *hin, wozu auch* schwalch *gehört, s. daselbst sp.* 2190 *f. im nhd. hat sich wieder* schwelgen *festgesetzt; zugleich ist die starke flexion der schwachen gewichen. neuere hochd. mundarten kennen das wort nicht, nd. nur vereinzelt: brem.* swalgen, swelgen, *schwelgen, ersticken;* verswelgen, *verschlingen brem. wb.* 4, 1109; sik swelgen Woeste 265°. *wahrscheinlich ist auch das ostfriesische* swelen, *lascivire* (*s.* schwelen 3) *hierher zu ziehen, wenn man es nämlich auf* °swelhan *zurückführen darf. in Basel scheint* schwelgen *im 16. jh. noch unbekannt zu sein, s.* schwelger *und* schwelgerei.

1) *die bedeutung ist in der ältern sprache überall concret und transitiv, schlucken, verschlingen, saufen u. s. w., ahd.* suel(a)han, *glutire, deglutire, flagrare, adolere, sordere* (*die letztern bedeutungen sind wol abzutrennen*), *dazu* geswelhen, farsuelhan, *deglutire, absorbere, s.* Graff 6, 875 *f.; glutire*..swelgen, (*part.*) giswolgin Dief. *gloss.* 266°; *ingurgitare*..swellen, swelgen 298°. *eine speise zu sich nehmen, hinunterschlucken:*

want si (*die tauben*) siju goet te verduwen,
men machse swelghen sonder kuwen. *Reinaert* 3830;

ende als si swelghen moghen ende asen
die volle morseel ende die goede spise,
so sijn si vroeder dan die wise
Salomon of Aristoteles. 5050;

he (*der hund*) swalch dat stuc broets geheel
gaponde um een ander deel.
quelle bei Schiller-Lübben 6, 277°.

auch sonst, etwas hinunterschlucken: leitidon blintero, sihenti muregûn, olbentûn suelgenti (*camelum glutientes*). *Tat.* 141, 18;

die sêle ez (*das thier*) swalh unde nôz.
Alber *Tnugdalus* 1020 (52, 85).

absolut, essen:

sô si ez (*das lamm*) ezzen wolden,
daz si sich gurten solten,
swelhen in sich
loufunte. Diemer *deutsche ged.* 41, 18;

trinken, saufen:

man soget von turnieren:
vaste swelhen under vieren,
daz kan ich wol. *weinschwelg* 320.

mit acc. des effects: ok so is dat wol en unterech man, de sek alletid vul suelghet, dem dat ber alletid stinket ute dem halse. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 489° (*glosse zu Sir.* 26, 11); *freier von der erde:*

noch nicht was in die erde kumen
menschen blût mit unvlât,
des ir swelgender grât
dâr nâch vil und vil slant. *pass.* 79, 10 *köpke.*

vgl. dazu: das wasser war so grosz, dasz es auf den kirchhöfen die todten aus der erde geschwelget. Bünting *Braunschweiger chron. bei* Frisch 2, 247°.

2) *im nhd. ist zugleich mit der starken flexion auch die transitive bedeutung 'schlucken' aufgegeben, es steht daher synonym mit* schmausen, zechen, schlemmen, prassen, *meist absolut, sonst mit der präposition* in, *s.* Grimm *gr.* 4, 701 *f.;* schwelgen, brassen, im luder ligen, *gourmander* Hulsius 293°; brassen, schwelgen, schlemmen, pancketiren, *indulgere gulae, commessari* Henisch 478, 11; schwelgen, *glutire, popinari, helluari, gourmander* Schottel 1412; schwelgen *empirsi u. s. w., verb.* schlemmen *etc.* prassen. saus. fressen. sauffen. schlampampen *etc.* mit einem schwelgen, *bevacchiare . . . con uno,* nichts thun als schwelgen nacht und tag. Kramer *diction.* 2, 711° *f.;* schwelgen, geschwelget, *glutire, heluari, popinari, pergraecari* Stieler 1969; ich schwelge, *heluo, luxurior, graecor, comessor.* mit einem auf sein erbtheil schwelgen, *cum aliquo suum patrimonium heluari.* er schwelgt mit nassen brüdern, *cum potatoribus luxuriose vivit.* tag und nacht schwelgen. Steinbach 2, 511; wenn ich ein irregeist were.. und predigete, wie sie sauffen, und schwelgen solten, das were ein prediger fur dis volck. *Micha* 2, 11; denn die heiden schwelgeten und prasseten im tempel. 2 *Macc.* 6, 4; Sardanabalus.. ist die gurgel oder schlund an dem haupt oder halsz gewesen, hat sich nur auff schwelgen und schlampampen, und allerley wollust begeben. Mathesius *Sar.* 83°; schwelgen, schlemmen, temmen das macht starck helsz. *Garg.* 41°; dardurch man in das tägliche schwelgen und delgen geräth, uond.. der leib geschwächt wird und das gütlein abnimmet. Sandrub *histor. und poet. kurzw. s.* 82 *neudr.;* tränen, flüche, verzweiflung die entsetzliche malzeit, woran diese gepriesenen glüklichen schwelgen. Schiller *kabale u. liebe* 1, 7; ich will lieber brod essen an deiner königlichen tafel, als an deinem churfürstlichen tische schwelgen. *werke* 8, 84;

schwelgend bei dem siegesmahle
findet sie die rohe schaar. 11, 294;

Sam wäre damit zufrieden nicht, . .
dasz wir zechen und halten schmaus
und schwelgen im götzendienerhaus.
Rückert *Firdosi* 1, 150.

sprichwörtlich: schwelgen und gasten leert keller und kasten. Wander 4, 463. *im bilde:*

sie hätte
an beiden tafeln schwelgen wollen? hätte
den gotteraschein der tugend schaugetragen,
und doch zugleich des lasters heimliche
entzückungen zu naschen sich erdreistet?
Schiller *don Carlos* 2, 8;

mit meinem herzblut nährt' ich ihn, er sog
sich schwelgend voll an meiner liebe brüsten.
Wallensteins tod 3, 18.

selten von thieren: ein schön gepflasterter weg führt über eine hohe, zwischen matten hin, auf welchen kühe schwelgten. Göthe 43, 203.

3) *in neuerer sprache (seit dem 16. jahrh.) meist in freierm und allgemeinerm sinne, üppig leben, in allerlei sinnlichen lüsten und genüssen:* bube! wenn sie nicht rein mehr ist? bube! wenn du genoszest, wo ich anbetete? (*wütender*) schwelgtest, wo ich einen gott mich fühlte? Schiller *kab. u. l.* 4, 3; wenn die gerechtigkeit für gold verblindet, und im solde der laster schwelgt. *werke* 3, 514; von einer kleinen anzahl Salernitaner begleitet, stürzt sich die kühne schaar bey nachtzeit in das arabische lager, wo man, auf keinen feind gefaszt, in stolzer sicherheit schwelgt. 9, 252; dort ein gutartiges, gesittetes handelsvolk, schwelgend von den üppigen früchten eines gesegneten fleiszes. 7, 10;

zu schwelgen
wo unerhört der glanzendste monarch
der erde schmachtet . . warlich! solche opfer
bringt hoffnungslose liebe nicht. *don Karlos* 2, 10;

so tödtlich, vater,
verwunden sie mich nicht. . . .
dasz fremdlinge von ihrer gnade schwelgen,
ihr Karlos nichts erbitten kann. *don Karlos* 2, 2;

und diese nacht wird hoch geschwelgt zu Küsznacht.
Tell 4, 3;

die gäste staunten nicht, — sie schwammen in entzücken
und schwelgten im genusz für gaumen, aug' und herz.
Gotter 3, *s.* LXXV;

du, der, in wildem jugendfeuer schwelgend, . . .
genusz nur kennst, genusz nur kennen willst.
Chamisso 1, 343 *Koch* (*Faust*);

ich will ja, will ja leben,
schwelgend, taumelnd in das leben tauchen
und vergessen dieser schreckensstunde! 2, 182;

nun, du warst dort heut nacht, statt hier zu ruhn, . . .
beglückt, um höhern preis nicht, als den tod,
im übermusz von so viel glück zu schwelgen.
Grillparzer⁴ 6, 79 (*des meeres u. der liebe wellen* 4);

der vater schwelgt' in seid' und gold,
weil Simurg zum indischen berg mich geholt.
Rückert *Firdosi* 1, 168;

lang hast du geschwelgt im Chozarenland,
nun gehts mit den tagen der lust zu rand. 3, 311.

so auch: nie zu ersättigen schwelgt die begier.
A. W. Schlegel *bei* Wackernagel 2, 1207, 21.

mit accusativ der wirkung: Omar schwelgte drey monate sofort, und schwelgte sich satt. *d. erzähler des 18. jahrh.* 30, 20 *neudruck* (Anton Wall *Omar* 3); Fiesko hat sich schläfrig geschwelgt. Schiller *Fiesko* 5, 1. — *mit verschobener beziehung von dem, worin man schwelgt u. ähnl.:* ein solcher thut freylich für eine einzige schwelgende nacht bey seiner geliebten, gern auf allen plunder des nachruhms verzicht. Thümmel *reise* 3, 151;

was vor mir tausende gewissenlos
in schwelgenden umarmungen verprasten,
des geistes beste hälfte, mannerkraft,
hab' ich dem künft'gen herrscher aufgehoben.
Schiller *don Carlos* 1, 9.

4) *auch von edleren, unsinnlichen genüssen:* die orientalische mystische poesie hat deszwegen den groszen vorzug, dasz der reichthum der welt den der adepte wegweis't, ihm noch

jederzeit zu gebote steht. er befindet sich also noch immer mitten in der fülle, die er verläszt und schwelgt in dem was er gern los seyn möchte. Göthe 40, 78; der mit dem geiste schwelgt, ist nur der feinere wollüstling. Klinger 5, 375; als schrieben sie für menschen, die nur zum lesen, bücherschreiben, seufzen, in der einbildungskraft zu schwelgen.. gemacht wären. 12, 112; es gibt minuten, wo mein geist stillen gewässern gleichet; ... ich vegetire in einem hohen grade, ich schwelge. Schiller 2, 393. — herz, auge, sinne schwelgen: alle symptome der berauschung stellen sich ein (*bei schmelzenden passagen in einem concert*): zum deutlichen beweise, dasz die sinne schwelgen, der geist aber.. der gewalt des sinnlichen eindrucks zum raube wird. 10, 154; mit befriedigter liebe, mit tanzenden herzen, mit schwelgenden augen, unter dem aufgeblühten himmel und über den schmuck der erde ... wandelten beide selig dahin. J. Paul *Hesp.* 1, 15;

das auge sieht den himmel offen,
es schwelgt das herz in seligkeit. Schiller 11, 307.

sonst von gegenständen in freier übertragung: eine wunderbare sprachgewalt, die wohl zuweilen in die manier des alters absank, dann aber wieder in süszen wohllaut der mannigfachsten versformen schwelgte. Treitschke *d. gesch.* 4, 414; *dafür mit verschobener beziehung:*

was schwelgt im jubellied der saiten?
Körner 1, 138 *Fischer.*

ferner:

schwelgt, ihr flammen,
an den erträumeten ewigkeiten! Hölty 69 *Halm;*
und so schwelgten die waffen in blut.
Leutnold *ged.*[4] 246.

noch kühner absolut, um eine üppige fülle zu bezeichnen:

jugendlich schwelget der wuchs.
Voss *Ovids verwandl.* 2, 29 (32, 292).

b) *nd. auch in anderer bedeutung, ersticken (transitiv), sich schwelgen (intransitiv):* er will sich in seinem eigenen fette schwelgen. Adelung, *nd.* he will sik in sinem eigenen fette swelgen, *will vor fettigkeit fast ersticken. brem. wb.* 4, 1109; *ebenso westfal.* sik swelgen, *sich würgen, vom pferde* Woeste 265[b].

SCHWELGENBAUM, *m.* 1) *name des schneeballens oder wasserholunders, viburnum opulus (sambucus aquatica), in mannigfach wechselnder schreibung:* schwalkenbaum, schwalken, schwelken, schwalbenbeere, schwalbeere, schwelgenbeere, schwalgesbeere. Nemnich; schwalbisbeere, schwelkenbaum, schwelkenbeere, schwelgenbaum. Adelung; schwelgen Campe; schwelken-baum, *sambucus aquatica* Frisch 2, 247[c]; das vierdte geschlecht (*des holderbaums*) schwelckenbaum genennt. Tabernaemontanus 1110 C; gefüllt schwelcken, *sambucus aquatica, polyanthos.* schwelckenbaum, *sambucus aquatica.* gefüllte schwelcken mit purpurbraunen blumen. *ebenda. schwäbisch* schwilchenbaum Schmid 480. *alle diese formen sind vermutlich nur entstellungen aus* schwalbenbeere, *s. sp.* 2186.

2) *in der ältern sprache name des sperberbaums, ahd. sorbarius* suelboum *s. zeitschr. f. d. phil.* 13, 457; suelc-, suelhboum, spirboum Diefenb. *gloss.* 542[c]; *sorbus* swalck bom 543[c] (*gloss. von* 1440); *auch* swlboum, *pirus aria* Pritzel-Jessen, *pirus sorbus, s. ebenda.*

SCHWELGENBEERE, *f., s.* schwelgenbaum.

SCHWELGER, *m. einer der schwelgt, schlemmer, prasser, ahd.* suuelgâri, suuelkâri, *glutto (neben* suuelgo, *s.* schwelg) Graff 6, 876, *mhd.* swelher Lexer *hwb.* 2, 1356, *vgl.* Weigand 2, 667. *in Basel ist das wort im 16. jahrh. noch unbekannt, denn das glossar, welches* Thomas Wolf *seinem nachdruck des alten testaments in* Luthers *übers. (Basel* 1523) *mitgibt, erklärt* schwelger *mit* schlemmer, füller, *s. zeitschr. f. d. phil.* 22, 328, *vgl.* schwelgerei. — schwelger, schlemmer, *m. yvrongne, gourmand* Hulsius 293[c]; schwelger, *m. pacchiatore, pacchione, sguazzatore.* er ist ein ertz-schwelger. Kramer *dict.* 2, 711[c]; schwelger, der, *lurco, helluo, decoctor, asotus, popino, barathro, scopulus patrimonii* Stieler 1969; *heluo, gurges, comessator* Steinbach 2, 541; *comissator, heluo, luxu perditus, gurges* Frisch 2, 217[c]; wo einer ist untaddelich, eines weibes man, der gleubige kinder habe, nicht berüchtiget, das sie schwelger und ungehorsam sind. *Titus* 1, 6; ein vollfrasz und schwelger hat zwey böse nächte, in welcher er nicht wohl ruhen kan: die eine, weil er den magen allzusehr beschweret.. die andere, dasz er lieget und sorget, wie er den leeren bauch wieder füllen will. Olearius *pers. rosenth.* 102[c] (8, 68); gehet izt, und sehet diesen halbgott der Genueser im schaamlosen kreis der schwelger und buhldirnen sizen. Schiller 3, 12 (*Fiesko* 1, 1); schon reichte das gewöhnliche maas der natur nicht mehr hin, den schwelger zu befriedigen, der in seiner trägen ruhe auf ergötzungen sann. 9, 138; wenn sich der grobe schwelger am anblick einer weiblichen schönheit weidet, so zielt er dabey immer ... nach besitz, nach unmittelbarem genusz. *briefe* 3, 386;

doch ganz verwüsten die schwelger
mir mein haus. Voss *Odyssee* 16, 127;
drum zehrtet ihr schwelger mein gut aus
und misbrauchtet zur lust die dienenden weiber gewaltsam.
22, 36;
die thörichten schwelger,
die leicht verthan das leicht erworbne.
Grillparzer[4] 4, 44 (*Argon.* 1).

in edlerem sinne:

halte dich, künstler, im zaum! am sprudelnden borne der schönheit,
draus du begeisterung schöpfst, trinkt sich der schwelger den tod. Grimm 5 80.

sprichwörtlich: junger schwelger, alter bettler. Wander 4, 463. — *als eigenname:* Ulrich und Berchtoldt und Marquard Schweleher. *Zimm. chron.*[2] 1, 234, 4 *Barack;* der Schwelher. 585, 45. — schwelger *für schluck?: (der beichtvater frage) utrum bibat magnos haustus qui dicuntur* ein slunt, *vel parvos multos qui dicuntur* seher, *vel magnos et multos qui dicuntur* swelher. *quelle bei* Schm. 2, 632.

SCHWELGEREI, *f. schlemmerei:* schwelgerey, dz brassen, *yvrongnerie, gourmandise* Hulsius 293[c]; schwelgerey, *f.*, geschwelge, *n. ghiottoneria, giurmaria* .. der schwelgerey, dem schwelgen ergeben. etwas gekochtes essen, ward bey ihnen für eine schwelgerey gehalten. Kramer *dict.* 2, 711[c]; schwelgerey, das schwelgen, *et poët.* die schwelgung, *helluatio, gula, prodigentia, effusio, luxus.* Stieler 1969; schwelgerey (die) *heluatio, luxuria, luxus et lascivia* Steinbach 2, 541; *das gantz neüw testament von Basel* 1524, b 1[a] *erklärt* schwelgerey *mit* überflusz in essen und trincken; *vgl.* schwelger. — *belege:* sie haben sich in die schwelgerey und hurerey gegeben. *Hosea* 4, 18; ein pfaff und ein burger.. bületen einem versoffenen taglöhner umb seine sehr schöne hauszfrauwen, welche sich durch armüt, so sie desz mannes schwelgerey halber litte, gab in iren willen. Kirchhof *wendunm.* 1, 301 *Österley* (1, 323); die sparsamkeit, wie ein grosser zoll sie sey, wenn es der üppiger (schlemmer) recht sehen möchte, würde er sein väterliches erbe mit hoffart unnd üppigkeit (schwelgerey) nicht vergeuden (verthun). Comenius *sprachenth.* 852; weichlichkeit, *molesse,* und schwelgerey, *debauche,* musz ein soldat ernsthaft meiden. Eccens *kriegslex.* 2, 1331; üppigkeit (luxus) ist das übermaasz des gesellschaftlichen wohllebens mit geschmack ... jenes übermaasz, aber ohne geschmack, ist die öffentliche schwelgerei (luxuries). Kant 10, 274; ergetzungen, gastmähler, liebeshändel, feste welche ganze monate dauerten, kurz eine stete berauschung von schwelgerey, machten die beschäftigungen eines hofes von thörichten jünglingen aus. Wieland 2, 391 (*Agathon* 10, 1); die ausrüstung der flotte.., welche unter dem neuen, der schwelgerey ergebenen könig nur saumselig von statten geht. Göthe 19, 162;

sie (*die art der Epikurder*) denckt nicht eines an dasz ihre schwelgerey
der blossen dürftigkeit und kranckheit mutter sey.
Opitz 1, 58;

schwelgerei und hunger brüten seuchen. Schiller 1, 221.

in edlerem sinne:

sein fleisz, der als ein wurm in allen schwarten wühlt,
.. macht sein mutter-blech .. zu schulden und papieren.
disz und ein leeres hertz von einsicht, lieb und treu
ist überhaupt der zinsz gelehrter schwelgerey.
Günther 519;

iedoch die schwelgerey der bücher fing ihn nicht. 1085;

sind die todten töchter und söhne der Niobe nicht hier als zierrathen geordnet? es ist die höchste schwelgerei der kunst! Göthe 38, 97. — *sprichwörtlich:* auf schwelgerei folgt bettelei. schwelgerei macht den beutel frei. Wander 4, 463.

SCHWELGERER, *m., unorganische weiterbildung zu* schwelger: müssiggänger, spieler, schotterer, schwelgerer, undt andere, so eines leichtfertigen beginnens, in schenckhäusern undt sonsten. *stat. von Weimar* 1590.

SCHWELGERHAFT, *adj. nach art eines schwelgers* Campe, *vgl.* schwelgerisch: schwelgerhaft, schwelgerisch, *adj. ghiottonesco, ciurmaresco, epicuresco, it. adv. ghiottonescamente, etc. all' epicurea.* Kramer *dict.* 2, 711[c].

SCHWELGERIN, *f. merobiba, foemina bibax.* alte schwelgerinn, *anus multibiba.* mitschwelgerinn, *compotrix* STIELER 1969. *in edlerem sinne, z. b. in zusammensetzungen:* auch ihr roman wird mit dieser liebes- und gefühlsschwelgerin einst vorüber sein! GUTZKOW *ritter vom geist* 8, 68.

SCHWELGERISCH, *adj.*, *et* schwelgerhaft, *adj. et adv. gulosus, luxuriosus, effusus, sumtuosus, prodigus, asotus, et profuse, perdite, sumtuose, prodige.* schwelgerisch auf anderer leute beutel, *insolens et dissolutus in aliena re.* schwelgerisches leben, *vita luxuriosa, prostigata* STIELER 1970; eine schwelgerische frau, *uxor luxuriosa* STEINBACH 2, 541; *luxuriosus* FRISCH 2, 247*, *s. auch* schwelgerhaft; *im eigentlichen sinne:* und wenn er (*Phil. Neri*) nach vollendeter wandlung dieser geheimniszvollen gaben genieszen soll, erzeigt er sich auf eine wunderliche, nicht auszusprechende schwelgerische weise. vor leidenschaft beiszt er in den kelch, indesz er ahnungsvoll das blut zu schlürfen glaubt des kurz vorher gleichsam gierig verschlungenen leibes. GÖTHE 29, 196;

dicht am thürschwell wacht die sorge,
dasz die freud' ihr himmlisch kleid
schwelgerischer üppigkeit
ja nicht allzulange borge.
KL. SCHMIDT *neue poet. briefe* 159;

für schwelgerische rohe tafelfreuden
hat die ererbte kron' er hingegeben!
GRILLPARZER[4] 9, 87 (*Blanka v. Kast.* 3).

freier und edler: ich flog .. durch das reitzendste land, das sich die schwelgerischte einbildungskraft nicht schöner zu malen im stande ist. THÜMMEL *reise* 6, 91;

die liebe,
das herz, das sie so schwelgerisch mir opfern,
gehört den welten an, die sie dereinst
regieren werden. SCHILLER *dom Karlos* 1, 5;

der schäferstunde schwelgerische freuden. 2, 9.

von üppigem wuchse bei pflanzen u. ähnl.: unter Italiens tiefblauem himmel — in den schwelgerischen zitronenlauben voll blüten. J. PAUL *Titan* 1, 15; ein schmerzliches sehnen faszte ihn .. nach dem wärmern Spanien voll schwelgerischer frühlinge. 56.

SCHWELGERLUST, *f.:*

ich halte nichts von gold und ehre,
nichts von der eitelen schwelgerlust.
CUR. GRYPHIUS *bei* CAMPE.

SCHWELGERN, *verb., weiterbildung zu* schwelgen (*denominativ von* schwelger?): so fare er hin zum teufel, als jene, die nichts anders an feiertagen ausrichten, denn fressen, sauffen, tag und nacht schwelgern. LUTHER 4, 515*.

SCHWELGERSAAL, *m.:*

bald wird der rausch entweichen;
und abgemattet, freudenleer,
wirst du im schwelgersaal' umher
beym reihentanze schleichen. MILLER *ged.* 112.

SCHWELGERSCHAR, *f.:*

doch wenn die schwelgerschaar den schranken sich entrückt
und selbst der sinne lust, ihr höchstes gut, erstickt.
WITHOF *academ. ged.* 1, 87.

SCHWELGERTISCH, *m.:* setzt er (*der held einer dichtung*) sich aber ausgeheilt .. an den schwelgertisch, so verwandelt sich der leser fast in den pater, der dem essenden refektorium gute predigten vorlieset. J. PAUL *vorsch. d. ästhet.* 2, 141.

SCHWELGGENOSSE, *m.:* er gab allen seinen zeitvertreib und schwelggenossen auf. MYLIUS *bei* KINDERLING 424.

SCHWELGSÜNDE, *f.:* kann sonach ein von den alten gebildeter eine solche schwelgsünde in gleichnissen gutheiszen? J. PAUL *vorsch. der ästhet.* 2, 28.

SCHWELGUNG, *f.: ingurgitatio, ingorgacio* swelgunge, swell-, swelunge DIEF. *gl.* 295*. STIELER 1969, *s.* schwelgerei.

SCHWELHITZE, *f. in der köhlerei der hitzegrad, wobei das zu verkohlende holz im meiler in gleichmäszigem glühen erhalten wird, ohne in flammen zu kommen.* BEHLEN 5, 590 *f.*

SCHWELHOLZ, *n. im forstwesen brennholz zum* schwelen (*s. daselbst* 2, *b*) *des peches* CAMPE: schwöhlholz, heiszet dasjenige holz, welches die harzer und pechler zu ihrem pechöfenheitzen erhalten. HEPPE *wohlred. jäger* 277*.

SCHWELK, *adj.*, *auch* SCHWELCH, *oberdeutsche nebenform zu* welk, *vgl. daselbst über ursprung und gegenseitiges verhältnis. das wort ist mhd. nur ganz vereinzelt und spät bezeugt, siehe* LEXER *handwb.* 2, 1356. 1373 (swilich, *lepidus. voc. von* 1482), *nachtr.* 373. *dann erscheint es häufig in der litteratur des* 16. *jh., um mit diesem sofort wieder aus der schriftsprache zu verschwinden, s. die belege. gleichzeitige wörterbücher verzeichnen es nicht; zuerst* KRAMER *dict.* 2, 1313*: welck *ò* schwelch, *cioè* welckicht, welckhaft, *adj. secco, languido;* schwelk, *adj.* gebrauchen einige in ihrem dialect für welk. FRISCH 2, 247*; *auch* CAMPE *kennt es als landschaftlich. in lebenden mundarten nur vereinzelt bezeugt; bair.* schwelk, schwelch *welk, mürbe, gebeizt* SCHM. 2, 632; *schwäb.* schwalk, schwelk, schwilk, *welk; biegsam gemacht durch wasser, wie weidengerten* SCHMID 486; *in Iglau* schwelch FROMMANN 5, 466. *das Baseler neue testament von* 1523 *erklärt* unverwelcklich *mit* allweg grünend, nit welck oder schwelck. — *es wird zunächst von pflanzen gesagt:* swelk ruben, *rapae exsiccatae, coctae, ano impositae contra haemorrhoides*.. ruben die swelk sein gesoten. *quelle bei* SCHM. 2, 632; ein brandsalben. nim schwelche oder wullin rüben; seuds im wasser, dasz sie waich werden. GÄBELKHOVER *arzneibuch* (*Tüb.* 1599) 4, 277; *von kräutern, blumen:* der die schwelke kräutlein und matte herzen anfrischet und erquicket. MATHESIUS *Syrach* 2, 149*; wie ein seliger morgenregen oder küler thaw, der vom himel und hohen bergen auff die schwelcken blümlein und verschmachten kreutlein fellet im tieffen thale. *postilla* 3, 71*; *vom baume:* und wenn der baum schon in das neü erdtrich gepflantzet würt dennocht würt er schwelck. KEISERSBERG *pred.* 8*; *von der weide (ruthe) dagegen in anderm sinne, schwank, biegsam, geschmeidig (s. oben):* so bind dann verbenam kraut und die wurz an ein heszlin (*hasel*) stab mit einer schwilkin wit. ALBRECHT *rossarzn.* (1542) 43; wann einem rosz .. die zung und das maul trucken wird, so nimb eisenkraut mit der wurtzel an ein häselenstab mit einer schwelcken wied, darmit reibe jhm die zähn. TABERNAEMONT. *kräuterbuch* 365 K. — *von theilen des menschlichen oder thierischen körpers:* do der patriarch Jacob rang mit dem engel, do gabe er jm einen griff in die hüffe, allso das jm der walttenwachs, oder die span ader schwellck ward, das er darnach seinen lebtag hanck. KEISERSBERG *pred.* 5*; das angesicht täglich ferben und anstreichen, nimmer vom spiegel kommen .. läer schwelcke hangende brüst auffmutzen, unnd künstlich für dem man auffrichten. S. FRANCK *moriae encom.* 26*; der edlen (*erschlagenen*) feynd heüpter stecken sy voll gewürtz, das sy auszdorren und schwelck (*andre ausg.* welck) werden. *weltb.* 77*; schwelke herzen, *bildlich:* und sunderlichen so sult ir in dise kraft tragen elle verdorben hertzen daz di wider praht werden in diser kraft, und elle swelken daz di do uf geriht werden, und elle dorrenten hertzen daz di grüenent werdent. ADELB. LANGMANN *offenb. s.* 91, 29 *Strauch;* und das er seinen geist auff alles fleisch am pfingstage wird auszgiessen, damit alle schwelcke und matte hertzen erfrischt werden. MATHESIUS *historie von Jesu Christo* (1569) 2, 51*. *vom ganzen menschen: Celestina ... so* ist er kranck mit den wercken, und sein gesundmachung ligt in den henden diser schwelcken alten hürn. WIRSUNG *Calixtus* (1520) C5*; (*übertragen?:*)

dann wer so thut zun kaufleut lauffen
und jhnen da jhr wahr abkauffen,
die werden schwelck und gar verzagt,
jhr krafft und stercke wirdt verjagt.
FRISCHLIN *Julius redin. s.* 180.

mit unbestimmter, allgemeiner beziehung:

stella (*der sternfisch*) ein harte haut ist han,
schwelck wirdt im meer, was er rürt an.
H. SACHS 2, 2, 111*.

in übertragener verwendung:

jhr habt mir gester gschwancket ausz
mein beudt, das er gleich schwelck ist worn.
AYRER 2444, 22 *Keller;*

zum andern, desz bilds blummenkrantz
bedeutet eigentlich und gantz, . . .
doch lieb leichtlich verwelcken thut, . . .
bald fellt die lieb, wird schwelck und kalt.
H. SACHS 5, 284*;

unnd gaben gnugsam zeugnusz, wie hoch das trauwrig und schwelck gemüt, durch zu viel grosse freud und lust, verendert unnd verstocket war. *Amadis* 1, 650 (*s.* 306 *Keller*).

SCHWELK, *f. in bierbrauereien der malz- oder welkboden der bierbrauer, vergl.* schwelkboden; *so in Österreich* JACOBSSON 7, 305*, *auch schwäb.* schwelke SCHMID 488; *für die handlung und zeit des* schwelkens: also wann alles dieses recht geschihet, wird das maltz letzlich nach der schwelck fein mürb und mild am reiben. HOHBERG 2, 79*.

SCHWELKBODEN, *m. trockenboden, besonders für malz, vgl.* schwelke, *sowie* schwelkbühne *und* schwelken. ADELUNG: wann nun das maltz allenthalben vollkommen, und an die statt gewachsen und ausgearbeitet ist, wird es auf den schwelckboden gebracht. HOHBERG 2, 79*.

SCHWELKBÜHNE, *f., dasselbe wie* schwelkboden, *malzdarre:* (*malz*) schwelken auf der schwelkbün. *quelle bei* Schm. 2, 632; zum dritten gehört auch in das maltz-haus ein schwelck-binne oder boden, ... darauf man das maltz, nachdem es genug gewachsen ist, schwelcken könne. Hohberg 1, 49ᵃ.

SCHWELKE, *f.* 1) *malzboden, s.* schwelk. — 2) *österr.* schwelke, *viburnum opulus.* Höfer 3, 128, *s.* schwelge *und* schwelgenbaum 1; *so auch* schwelken, *sambucus palustris. dict. lat.-germ.* (*Francof.* 1610) 75; schwelken *aquifolium* (*stechpalme*). Albertus Gg 3ᵃ.

SCHWELKEN *und* SCHWELCHEN, *verb. welken, dörren; hochd., besonders oberd. wort von unbekannter herkunft, s.* schwelk *und* welken: *ahd.* suelcho, *marceo;* arsuelchatiu, *marcida.* Graff 6, 875 *f.* (*mit* suuelahan = schwelgen *zusammengeworfen; gehört auch* 'sordere' *hierher?*); *mhd. nur ganz vereinzelt, s.* Lexer *hwb.* 2, 1356; *macere* ... swelchen, seuchen. Dief. *gloss.* 341ᵇ; *bairisch* schwelken, schwelchen, *dazu* a'schwelhe, vo'schwelhe Schm. 2, 632. *vielleicht ist* schwelken *eine weiterbildung zu* schwelen, *mit dem es sich in seiner bedeutung mehrfach berührt, s.* 1 *ende, und* 2, *c.*

1) *meistens intransitiv, welk werden: marcere* ... swelcken. Dief. *gl.* 348ᵃ (*voc. v.* 1482); *rutare* swelcken, geschwelcken, -ellen, welck werden. 504ᵃ (*voc. v.* 1515); swelcken, *rutare, inde rutus a um. vulgariter* geswelck, *unde nobilis est rutta que non est frigore rutta. inde tepescere, emarcere, fatiscere sunt quasi idem.* welck werden. *voc. ante; im eigentlichen sinne, vgl.* Adelung, *zunächst von pflanzen:* benim und zeuhe abe der schonsten frauwen des sneiders varbe, so sihestu ein schemliche tocken, ein schir swelckende plumen und kurtz taurenden schein. *ackerm. aus Böhmen* 37, 2 (*nach* Knieschers *anm. mundartlich im westl. Böhmen noch heute üblich*); die schatten der baum myessend dorren inn ewerem angesicht, und all die plomen des gartten myessen schwelcken und schwartz werden. Wirsung *Calixtus* (1520) Q 5ᵃ; *so auch im bilde:* das auch euch vergen wirt unnd schwelcken die plom der iugent. H 6ᵃ; *von theilen des menschlichen körpers, austrocknen:* dann es begibt sich jemal, dasz die senne so grosz bey theils kindern, dasz, wie fest man sie auch anfangs anzeucht, sie doch nachmals, indem sie schwelcket und antrucknet, das gebönd darvon gar lotter wird. *Mauriceau* (1681) 509. *so auch* (?):

wen er in disser zunfft nit were
und liesz syn oren im nit melken.
das sy im hangen und schon schwelken.
Murner *schelmenz.* 12, 32 (*s.* 24 *neudruck*).

verdorren, vom lande: die erde reisset auf, der same verdorret und es schwelkt das ganze land. Mathes. *Syrach* 2, 91ᵃ. *übertragen, vom menschen, verschmachten:* und ob etlich beleiben von disen, die schwelken in iren hosheiten in dem land ir feind. *bibel v.* 1483 65ᵃ (*tabescant in iniquitatibus suis.* 2 *Mos.* 26, 39; Luther: die sollen in jrer missethat verschmachten); dein auge gebreste vor schmerzen und dein sel schwelke. 126ᵇ (*tabescat anima tua,* auff das ... deine seele sich greme. 1 *Sam.* 2, 33); und er viel nider auf sein antlutz auf die erd und seine sele die schwelckt. *quelle bei* Schmz-Oberlin 1462 (*Augsb. bibel; et aestuavit anima ejus. Judith* 13, 29). — *so auch in zusammensetzungen,* erschwelken: also kitzeln sie das erschwelcht fleisch. *quelle bei* Schm. 2, 632; uuersuelchenlichen, *immarcescibiliter. ebenda;* verschwelken: er (*Christus*) ist verdorret, unnd wie ein blümlein inn der hitz des zoren gottes verschwelcket, damit wir anfiengen zu blüen unnd grunen. Mathesius *hist. v. Jesu Christo* (1569) 2, 49ᵃ. *auch folgende stelle ist wol eher hierher als zu* verschwelen *zu ziehen:* also gie er aines tages hin wider mit seinen jungern und chöm aber zů dem veigenpawm. do was er mit würczen und mit laub und gar und gar versbelt und erdört. *s. zschr. f. d. alterth.* 6, 387, *anm.*

2) *in transitiver fügung.* a) *selten in allgemeiner verwendung:* mit hunger und dursst vilfeltiglich geschwelcket, gequelet. *herzmaner* 196ᵃ. *meist auf bestimmte technische gebrauchsweisen eingeschränkt, so*

b) malz schwelchen, *an der luft austrocknen.* Kahmarsch-Heeren³ 1, 475; (*malz*) schwelken auf der schwelkbün. *quelle bei* Schm. 2, 632; vom schwelcken des maltzes. Hohberg 2, 79; ist aber das maltz noch spissig und hart, so ists nicht ... genug geschwelckt. *ebenda, vgl.* schwelk, schwelkbühne, -boden.

c) *nach* Adelung *auch vom trocknen des grases zu heu und vom dörren des obstes, vgl.* schwelen 2, *a.*

d) *räuchern* Campe. schwelchen (*bar.* selchen, *da* saltz, *forse da* welch, *secco*) *seccare, passare, asciugare al fumo; fumare, fumicare, affumicare. v.* räuchern. fleisch, würste, zungen *etc.* schwelchen, im rauch schwelchen ô selchen. geschwelcht (geselcht) fleisch, *carni fumate etc. it. salami, presciutti ô porsciutti v.* schincken. Kramer *dict.* 2, 711ᵃ.

3) Scherz-Oberlin 1462 (*und nach ihm* Campe) *gibt auch* schwelcken *als nebenform zu* schwälckern, *nauseam concipere, nauseare* (*druckfehler für* schwelckern? *s. dieses, vgl. indes* schwelkung 2).

SCHWELKENBAUM, *m.,* s. schwelgenbaum.

SCHWELKENDARM, *m.* — ?: diser geht hin den schwelckendarm zuwaschen. *Garg.* 100ᵇ.

SCHWELKERN, *verb., auch* schwilkern, *ckeln, nauseare* Frisch 2, 247ᵃ, *ableitung zu* schwelken, *also eigentlich ohnmächtig, übel werden? begegnet nur spät mhd.* Lexer *handwb.* 2, 1356, *so in glossen: nauseare* ... swulgern, schwulgern, schwilgern Dief. *gloss.* 376ᵃ; *ferner als var. zu* wüllen *bei* Megenberg 39, 7, *sonst nur bei* Keisersberg *bezeugt:* es myszschmacket dir alles, und lygst also in dinem gemüt zu schwelckeren. *bilg.* 80ᵃ; wenn ich vil kümit oder kümich (*kamme*) in eim closter sich, so geradt mir schwelkern. *geistliche spinn.* (1511) O 4ᵃ (*s. auch* Scherz-Oberlin 1462); zům zwaintzigsten würt etwan ainem der im schif sitzt schwilckern, der selbig unwill und grauszel, seind die greüsseliche gotzlesterung. *schiff der penit.* 6ᵃ; so ein mensch ful ist ... er hatt traurigkeit, im schwelkert vor allen guten dingen. 4 *löwengeschrei* (1517) 53; aber den böszen menschen, was es (*das himmlbrot*) unschmackhafftig, und sprechend, als numeri am xxj. geschriben stot. *nauseat anima nostra super cibo isto levissimo.* unszer seel hat ein unwillen und ein schwälckeren, ab diszem lichten omechtigen brot. sye hattend ein unwillen und ein schwälckeren von dem lichten ... brot. *postille* 3, 35ᵃ. — *dazu* schwelkericht, *adj., auch* schwulkericht: wenn die wyber also umb gond speutzen, so sint sie gemeinlich schwanger. inen ist schwulckerecht, und ist inen nyeman recht. *bilgersch.* 153ᵃ. — schwelkerung, *f., und* schwilkerung: *nausea* ... unwullunge *vel* swelckunge ... schwulgerunge Dief. *gl.* 376ᵃ, *nov. gl.* 262ᵃ; es sind etlich so sy im schiff faren, fallen sy in unwillen, in ain schwilckerung und schwindel, also das sy sich gespeyen müszsen. *schiff d. penit.* 62ᵇ. *vgl.* schwelkung 2.

SCHWELKIG, *adj., welk, dürr:* man sol jnen (*den rossen*) erstlich gras lassen mehen, und gar ein wenig lassen schwelckig werden, und jnnen dasselbig geben, darnach ye lenger ye dürrer fürgeben, bisz es gar zu rechtem dürren hew wirdt. Seuter *rossarzn.* 13.

SCHWELKOHLE, *f., bez.* schweelkohle, *eine an bitumen reichere braunkohle, besonders zur paraffingewinnung geeignet.* Karmarsch-Heeren³ 8, 62.

SCHWELKUNG, *f.* 1) *tabes* abdorrung, schwelckung, verwesung, durr. Aventin *schriften* 1, 395, 4, *tabi tabo* 'dürr, schwelckung, gift, verwesen.' 411, 12.

2) *für* schwelkerung: swelkunge, *nausea.* Schmz-Oberlin 1608.

SCHWELL, *m. n., nebenform zu* schwelle, *f., vgl. daselbst.*

1) *zum ersten* schwelle, *limen; vgl. althd.* suelli, *n., mhd.* swelle, *n., s. daselbst; als masc. findet sich* schwell *vereinzelt in der ältern schriftsprache* (18. *jahrh.*):

von dem gschrey zittert schwel und balcken gar.
Luther 8, 365ᵇ (*oder fem.?*);
und ach! das erste wort, das ich am schwelle hörte.
Göckingk 3, 207;

so auch in zusammensetzungen, kammerschwell, thürschwell:

dicht am thürschwell wacht die sorge.
Kl. Schmidt *neue poet. briefe* 159;
zwar hat ...
mein fusz vor einem thürschwell nie gezittert.
Göckingk 3, 47;
welch ein harren
für mich, am kammerschwell?
lieder zweier liebenden 51.

so mundartlich in Stiege (Unterharz) schwel, *m., auch eingangstreppe, vorstufen zum hause; im geschlecht vielleicht vom nd.* süll *beeinflusst, s.* Liesenberg 211.

2) *zum zweiten* schwelle, *geschwulst: ahd.* suello, *m. tumor: tumorem* den suellen, die gesuulst Graff 6, 874, *vgl.* Schm. 2, 630; *mnd.* de swele, *m., häufiger indes als neutrum* dat swel, *s.* Schiller-Lübben 4, 489ᵃ; *apostema* swel Dief. *nov. gloss.* 28ᵇ, *neund.* schwell, schwelle, *geschwulst* Stürenburg 241ᵃ. — *nhd. ganz vereinzelt in wörterbüchern:* schwell, *n. callum* Schottel

1413; schwiele, die, *et* schwell Stieler 1969; schwell (der) *tumor* Steinbach 2, 548. *beruht hier wol auf nd. einflusse.*

3) *noch ein anderes* schwell, *m. begegnet als name eines minerals* (*'schwefel?'*): man findet darauff (*auf dem Fichtelgebirge*) schwell das man rhenisch golt nennet. item daruff findet man lewt die do in bettlersweise daruff von Venedig gehn und dragen den schwell in schulsecken hinwegk. *quelle bei* Schmeller 2, 631.

SCHWELLBEIZE, *f. bei der sohllederfabrikation das aufquellen der haut in sauer gewordener lohbrühe* (rothbeize) *oder in einer flüssigkeit, worin durch sauerteig und gerstenschrot milchsäure gebildet wurde* (weiszbeize), *um sie für die aufnahme des gerbstoffs empfänglicher zu machen.* Karmarsch-Heeren[3] 5, 330.

SCHWELLBRETT, *n. brett zum anschwellen, aufstauen des wassers, s. das zweite* schwelle 2: und soll auch niemant nicht in die pachrunst raumen, und soll auch kainer dem andern seine schwellpreter hinschwemmen oder hintragen. *tirol. weisth.* 1, 258, 1.

SCHWELLCHEN, *n.* svelichen *statunculus. gloss. d.* 15. *jh. bei* Dief.-Wülcker 849 (cleyn suele Dief. *gloss.* 551[c]).

SCHWELLDRÜSE, *f. geschwulst: apostema ... nd.* sweldrôs. Dief. *gloss.* 41[c] (*vgl.* Schiller-Lübben 4, 489[c]); *mhd.* sweldruose, *apostema, glans. voc. v.* 1482, *s.* Lexer *handwb.* 2, 1356.

SCHWELLE, *f. grundbalken, wagerechte grundlage eines aufbaus. gemeingerm. wort, das indes in zwiefacher form erscheint, idg *svelyâ und *suliâ entsprechend, wozu auch gr. ὐλιά* (*glosse bei Hesych: ὔλιας· τοὺς καρπατίνους τόμους*) *und lat.* solea, *s.* Fick[4] 1, 580. *die zu grunde liegende wurzel ist wol nicht* schwellen (Grimm *gramm.* 2, 32. Weigand 2, 667), *sondern eine besondere gleichlautende wurzel* (svelo-) *in der bedeutung 'gründen', wozu ferner* säule (*th.* 8, 1900 *f.*) *und altn.* svalar, *plur. balcon. vgl.* Kluge[5] 321[a]. *die nicht-hochdeutschen sprachen haben meist die form mit tiefstufenvocal; got.* sulja (?) *sohle, wozu auch* gasuljan *gründen* (*nicht aus lat.* solea *entlehnt, s.* Feist *s.* 140. Uhlenbeck 137; *über hochd.* sohle *s. das.*); *altn.* syll, *ganz selten* svill, *f., neuisl.* sylla, *f.* (*schwach*); *norw.* syll, *f.* Aasen 786[b], *schwed.* syll, *m., dial. auch* svill. Rietz 706[b], *dan.* syld (*veraltet*); *ags.* syll, *f., mittelengl.* sille, sylle, selle, *neuengl.* sill, *s.* Skeat 553[b], *mnd.* sul, sulle, sille, *m.* Schiller-Lübben 4, 461[b] *f., nnd.* süll, *m.* Richey 300. Strodtmann 352[a]. *brem. wb.* 4, 1093. Dähnert 472[a]. Schütze 4, 224. Mi 89[a]. Danneil 216[a]; süll, sülle (*f.?*) Strackerjan 272[a]. ten Doornkaat Koolman 3, 216[a]. *meist als masc. bezeichnet, nur* Woeste 262[a] *hat* dat süll (*daneben* der süll). *wenn sich vereinzelt nd.* swelle, *f. findet, so wird dies aus der schriftsprache herübergenommen sein, so in der redensart* dem kreiger up de schwell pisse, *nicht bis in die schenke hineinkommen. nd. korrespondenzbl.* 11, 60; *einheimisch ist dagegen wol* dat swell *von dem obern querpfosten einer thür. — im hd. herrscht andrerseits die form mit hochtonvocal, und zwar in der ältern sprache sowol als fem. wie als neutr.: ahd.* suelli, *limen, basis,* in suellim, *in basibus* Graff 6, 874 *f., daneben als fem.* suuella. *Wiesbad. gloss.* 131, *s. zschr. f. d. alterth.* 6, 323[a], *dazu* W. Grimms *anm. s.* 328 (= *kl. schr.* 3, 575); *mhd.* swelle, *gew. starkes od. schwaches fem., vereinzelt auch starkes od. schwaches neutr.* Lexer *handwb.* 2, 1356 *f. s. auch* W. Grimm *a. a. o.* J. Grimm *gramm.* 3, 431 (*ebenda* 431 *f. sind die gleichbedeutenden ausdrücke der ältern sprache zusammengestellt). sonst finden sich kaum abweichungen der form: limen hd.* swelle, geswelle, suelle, sewelle, swel, schwell, schwöll, swelde, sule, sul *vel* sulle, geschwöl *vel* antrit, geschwelle *vel* geschwel, geswell o. druschûfel. Dief. *gloss.* 330[a]; *vgl. nov. gloss.* 235[b]. *nhd. ebenso durchgehend* die schwelle, schwell, *vereinzelt dafür die schreibung mit* ö: in meinem hause will ich ihn in ewigkeit nit mehr haben; er soll mir die schwöll nit mehr betretten. *Simpl. schr.* 4, 337, 26. *so auch noch in der bibelconcordanz von* Agricola-Zeisius (*Frankf. a. M.* 1674). *über* schwell *s. das. selbständige parallelbildungen bez. ableitungen sind* schweller *und* geschwelle (*s. th.* 4, 1, 3991). *von weitern synonymen kennt* Adelung *nd.* sull, sülle (*s. oben*), dörpel, der drüssel (*dithmars.*) *und* die lehde (*Schleswig*). — *idiotiken führen das wort selten auf, wahrscheinlich weil der mundartliche sprachgebrauch mit der schriftsprache übereinstimmt; schweiz.* schwelle, -i. Stalder 2, 363, *im Aargau dafür* selle, *f.* Hunziker 239; *bair.* gschwell. Schm. 2, 630; *thür.* schwelle *und* schwel, *m.* Hertel *sprachsch.* 225.

bedeutung. 1) *eigentlich, grundbalken, der irgend einen aufbau trägt.*

a) ein schwell unter einen baw ziehen, *faire un seuil.* Hulsius 293[b], *so als grundlage eines ganzen gebäudes:* die haus-schwelle, *limen aedificii lignei, trabs infima.* die untersten balcken, *trabes liminares* Frisch 2, 247[b];

(der löwe) suochte al umbe unz er vant
bi her erde an der want
eine vôle swelle. *Iwein* 6745;

doch tröste gott den hausherrn, der noch hofft,
sobald der kern in schwell' und ständer modert!
Bürger 69[b];

gleich, als loderte schon die hochaufragende Troia
hoch von oben bis tief hinab zu den schwellen im feuer.
240[a] (*Ilias* 22, 410).

hierher auch:

ich sunge ein swellen in daz hor.
kolm. meistert. 91, 467

b) die einzelnen schwellen *werden ihrer lage nach unterschieden als* grundschwellen, plattstücken, saumschwellen, sohlbänder, dachschwellen, stuhlfelten *u. a., s.* Eggers *kriegsex.* 2, 861. Jacobsson 4, 99[a]. *bei einzelnen bautheilen,* thürschwelle (*siehe unten* 2), fensterschwelle *ebenda; von gesimsen:*

gesimse der under,
die alle glich besunder
ir swellen hatten unde kein. *erlösung* 445.

c) so auch bei andern bauanlagen: die grundschwellen der schleusen, *les seuils d'écluse, bestehen aus* 2 *stücken, die gegen die flut einen spitzen winkel bilden.* Eggers *a. a. o.* schwelle bey einem schleusenthor, s. drempel. Jacobsson 4, 99[b]; *sie besteht aus dem* schlagebalken, *dem* haupte *und den beiden* schlagschwellen. 1, 465. *so schweiz.* schwelli, *damm von grundbalken an einem wasser; er heiszt* drommschwelli, *wenn er quer durch das flusbett liegt,* streichschwelli, *wenn er mit dem strome parallel läuft.* Stalder 2, 363. — schwelle einer zugbrücke, *seuil de pont-levis.* Eggers *a. a. o.* — schwelle des hafens *im bilde:*

mir ist ruhe bereit, und ganz an der schwelle des hafens
(*in limine portus*). Voss *Aeneis* 7, 598.

schwelle *bei eisenbahnen, die hölzernen balken, worauf die schienen ruhen',* bahnschwelle. — *in bergwerken, 'hölzer, die quer über die pfahlbäume liegen, und worin die haspelstützen stecken'* Jacobsson 4, 99[b].

d) schwelle *bezeichnet auch die behauenen balken, die zu solcher verwendung geeignet sind:* darumb liesz er denselben zu ainer hilzin schwelen füeren, und mit aim bihel die schnebel ab den schuhen hawen. *Zimm. chron.*[2] 1, 480, 24 *Barack;* so einer ein breszhafftigen baw hat, ... so sole man jm nach geburlicher notturft zue stewer kommen mit schweln, rigeln, sparn und drueder, nach zimlicher notturft das die bew erhalten mögen werdenn. *ordenung der marck Rodenbach in der Wetterau v. j.* 1365.

2) *meistens steht* schwelle *im sinne von* thürschwelle; *siehe* Karmarsch-Heeren[3] 8, 111. 9, 456.

a) thür schwell, *limen.* das zur schwelle oder thür gehört, *liminaris.* Dasypod.; die schwell und überschwellen an einer thüren, *limen.* Maaler 367[a]; schwell, *f. linteau, ou seuil de l'huis.* Hulsius 293[a]; schwell, schwelle, *f. ... soglia, limitare.* thür-schwelle, *idem.* eine schwelle unter eine thür machen (eine thür schwellen ô beschwellen). Kramer *dict.* 2, 711[a] *f.*; die schwelle ist verfault, *limina computruerunt.* Stieler 1695; schwelle (die, *plur.* schwellen, ...) *limen.* eine hohe schwelle. Steinbach 2, 541; machet der thürhüter auff (öffnet er), so hebe den fusz auff, damit du nicht an der schwelle (den süll) anstossest: und dasz du nicht das häupt an die uberschwelle stössest, so bücke dich. Comenius *sprachenth.* 541.

b) der der schwelle *entsprechende balken, der die thür oben deckt und abschliesst, heiszt* über- *oder* obere schwelle; *in analogie dazu wird die eigentliche* schwelle *auch* unter- *oder* niederschwelle *genannt:* oberst schwell, *limen superum, superliminare.* Dasypod.; *limen, n.* die schwelle. *duplex est: superum, et inferum,* die ober und unter thür schwelle. Corvinus *fons latinit.* 363[b]; oberschwelle, *sublimen, superlimen, limen superius.* under- *sive* niederschwelle, *hypothyrum, limen inferius, inferum.* Stieler 1694; und solt seins bluts nemen, und beide pfosten an der thür, und die öberste schwelle da mit bestreichen. 2 *Mose* 12, 7.

c) belege aus der litteratur: 'bruoder Berhtolt, ob diu swelle danne höch ist unde wirn (*den leichnam*) an die swellen bringen, sô müezen wir in dannoch an grîfen.' niht, in deheine wise! ir sult eine gruoben in die erden graben under der swellen unde sult in under der swellen hin an daz velt ziehen als ein schelmigez rint. Berthold v.

Regensburg 1, 119, 25—29; (als etwann geschach den wuchrern) wenn einer gestarb in seinem haus so zoch man in under den schwellen naus und ward im der kirchhof verzigen. *quelle bei* Schm. 2, 630; sihe, da lag sein kebsweib fur der thür des hauses, und jre hende auff der schwelle. *richt.* 19, 27; aber sein heubt und seine beide hende abgehawen, auff der schwelle. 1 *Sam.* 5, 4; ich zog einen ertrunkenen knaben aus dem wasser und schnit ihm den finger ab. denn unter die schwelle gelegt, läszt er den teufel nicht drüber, bis er verfault. H. v. Kleist 1, s. 315 *Zolling* (*fam. Ghonorez* 5);

ir wizzet wol, als der diep
dem wirt die want an gehebt
unde im die swellen undergrebt,
so geschiht vil lihte schade dâ. *Fraclius* 3796;

dieselbe redensart auch freier, eigentlich einen einbruch begehen, dann überhaupt betrügen, s. Germ. 30, 398 *f.:*

(*sie*) wöln doch sin gesellen.
und graben under die swellen:
hie vor man über swellen gie,
drundor hin sliefen sie.
Kön. v. Odenwalde XII. 21 *f.* (*Germ.* 23, 306);

nu mirchet, wi he mit Adâme ani hûf,
deme he zêrst durch sine svelle grûf
undi rit, dat in got virstiz,
dâ hê im mit logen wârheit lathar.
der wilde Mann III, 210 *Kohn;*

ferner: und sazen ûf der swellen min
alle [die tiuvel], die in der helle sin,
ir gelorste keiner zuo ir komen.
ges. abent. 3, 365, 350;

daz ich mich nit stiesz
mit fuezzen an dû swellen.
Laszberg *liedersaal* 3, 10, 212;

des lammes [blut] seltu rein
under die sweln der thoren lein,
darzu uff die oberthore. *Alsf. passionssp.* 3257;

denn wer mein kindlein stehlen thut,
den müszt ihr binden an die schwell,
dasz er nicht kann von seiner stell.
wunderhorn 1, 116 *Boxberger;*

und von jeder hohen schwelle
sah ein himmlischer mich an. Grillparzer[3] 1, 213.

3) *vielfach in formelhafter und freierer anwendung, so besonders in einer reihe festgeprägter, meist prâpositioneller, verbindungen.*

a) über die schwelle schreiten, *limen transgredi* Corvinus *fons latin.* 363[b]; über die schwelle gehen, treten, die schwelle ein- ó austreten, *passare la soglia, scavare la soglia.* er darf nicht mehr über die schwelle gehen, er soll mir nicht über meine schwelle kommen. Kramer *dict.* 2, 712[a]; keinen fusz über die schwelle setzen, *pedem limine non efferre;* einen nicht über die schwelle kommen lassen, *prohibere aliquem limine et tecto* Steinbach 2, 541; den fusz nicht über die schwelle setzen, das ist, nicht aus seinem hause kommen. Frisch 2, 247[a]; es soll mir wohl leichtlich kein studente wieder über meine schwelle schreiten. Chr. Reuter *d. ehrl. frau Schlampampe krankh. u. tod s.* 94 *ndr.* (1, 1); denn steht unsere frau auf, so ist der teufel los. da wollte ichs nicht wagen, einen schritt über die schwelle zu thun. Weisze *kom. op.* 2, 71 (*d. teufel ist los* 2, 3); sie soll aber nicht einen fusz wieder über ihre schwelle setzen. 117 (3, 3); nicht über die schwelle! K. Lessing *schausp.* 281; o, der ist in jahr und tag mit keinem fusze über die schwelle gekommen. Wieland 27, 86; furcht kann nicht über meine schwelle. Schiller *Fiesko* 3, 5; mir soll er nicht wieder über die schwelle. Kotzebue *dram. sp.* 2, 261; bevor es über die thürschwelle ging, machte der brautfuhrer auf der mannsseite mit gezogenem degen drei kreuze auf die schwelle in den höchsten drei namen, steckte den degen ein und der zug schritt über die schwelle. Birlinger *volksthüml.* 2, *s.* 392;

den segne, lied . . .
der über Wingolfs hohe schwelle
heiter, im haine gekränzt, heraustritt.
Klopstock 1, 6;

es sollte kein buch im laufe des jahres
uber die schwelle mir kommen, vom bücherverleiher gesendet.
Goethe 1, 311,

noch ist sie rein — noch! das verbrechen kam
nicht über diese schwelle noch.
Schiller *Wallensteins tod* 1, 4;

tritt über seine schwelle.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 237;

nun lautlos gleitet's über die schwelle. 300.

ähnlich: und da sie auff die schwelle des hauses kam, starb der knabe. 1 *kön.* 14, 17; auch wil ich zur selbigen zeit, die heimsuchen, so über die schwelle springen, die jrer herrn haus füllen mit rauben und trigen. *Zephanja* 1, 9. — *im bilde:* herr Klotz strauchelt bey dem ersten schritte, den er über die schwelle thut. Lessing 11, 184; *dafür auch* über die schwelle stolpern: wollen wir wohl untersuchen, ob der gaul nicht gleich über die schwelle gestolpert ist? 5, 81. *sprichwörtlich:* er ist auf der schwelle schon müde geworden. wer über die schwelle ist, hat die reise halb gethan. die schwelle ist der höchste berg. Wander 4, 463 *f.* — *seltner* über die schwelle treten *um hinauszugehen:* 'wollen wir doch lieber bleiben?' sagte Melitta, die schon den fusz über die schwelle gesetzt hatte, zu Oswald zurückgewandt. Spielhagen *problem. nat.*[4] 1, 93 (*cap.* 13); *eliminare,* über die schwellen, oder zum hausz hinausz bringen, auszwaschen. Corvinus *fons latin.* 363[b].

b) *in gleichem sinne* (jemandes) schwelle betreten, *kaum verschieden von* das haus betreten: manche freude erwartete sie nach ihrer zurückkunft, als sie, mit mancherlei schätzen der kunst und der erfahrung geschmückt, ihre häusliche schwelle betrat. Göthe 32, 229; sie versichern, dasz keiner, sobald dieser anschlag gelungen, die schwelle je wieder betreten werde. 36, 185;

und ich eilte beschämt und verdrieszlich wieder nach hause,
. . . und schwur nicht mehr zu betreten die schwelle.
Göthe 40, 255;

ja, es schien die thüre zu klein, die hohen gestalten
einzulassen, die nun zusammen betraten die schwelle. 325;

als in der heiligen Pytho er einst die steinerne schwelle
forschend betrat. Voss *Odyssee* 8, 80;

als sie nunmehr die kammer erreicht, die edle der weiber,
und die eichene schwelle hinanstieg. 21, 43,

dafür: tritt ein zu dieser schwelle! Uhland *ged.* 95.

so auch: kerls die zehenmal krepiren, eh sie ihre zinsen überrechnen, trippelten mir die schweile ab, eine handvoll elende schulden einzutreiben. Schiller *räuber* 1, 3 *trauerspiel.* — *das gegentheil:* das letzte kleine gedränge feiler augenknechte zerfloss um seine person, seine schwelle wurde verlassen. Schiller 7, 133.

c) vor der schwelle lassen u. *ähnliches:* wisse also . ., dasz du, von dem augenblick an, da du dich in dieses grosze haus verdingtest, alles recht verlohren hast, dich als frey und edelgebohren anzusehen; du hast dein gutes herkommen, deine familie, deine voráltern . . . auszen vor der schwelle gelassen. Wieland *Luc.* 5, 138;

wie war es sonst für mich entehrend,
wenn jedermann die duldung pries
und mich als thörig und bethörend
hinaus nicht vor die schwelle wies. Göthe 11, 341.

d) an der schwelle stehen bleiben, *restarsi, fermarsi, star fermo sulla soglia.* kramer *dict.* 2, 712[a]; an der schwelle stehen, *imminere, impendere, propr. ad limen adesse, fores obsidere, observare januam* Stieler 1694; die priester die an der schwelle hüteten. 2 *kön.* 12, 9; das sie warteten an der schwelle der hütten. 1 *chron.* 10, 19; Talmon und Akub waren thorhüter an der hut, an den schwellen in den thoren. *Nehem.* 12, 25; er aber sol auff der schwelle des thors anbeten, und darnach wider hinaus gehen. *Hes.* 46, 2; wenn nicht treue — ewige, an seine schwelle gebannt, mir endlich ihn erwirbt! Bettina *briefw.* 1, 6; da erschien sie, schüchtern und manierlich, unversehens auf der schwelle der krankenstube. Keller 1, 252;

du zierlicher knabe, du komm herein,
was stehst du denn da auf der schwelle? Göthe 5, 210;

auf der schwelle will ich liegen
und erwachen wenn du schliefest. 211;

er sah sie sitzen an des hüttleins schwelle. Gerbel 3, 102;

der herr vom hause . . . empfing den sänger und seinen freund herzlich an der schwelle des hauses. Eichendorff[2] 3, 130; *sprichwörtlich:* jemand *oder* etwas auf der schwelle begrüszen, *einen besuch nicht in die stube führen, sondern an der hausthür oder auf dem flur empfangen, um ihn bald wieder los zu werden; dann auch von gegenständen, womit man nur oberflächliche bekanntschaft gemacht hat.* Wander 4, 161. — an die schwelle anstoszen, *coffeel. avant.* 160. *unsinnlicher:*

poche klopfend an des himmels schwelle.
Schiller 1, 283.

e) *vielfach geht* schwelle *geradezu in die bedeutung 'haus, wohnung' über:* nie wurde seine schwelle leer, wenn er zu hause war. Schiller 4, 269; der diaconus . . . rief in den bestimmtesten ausdrücken, dasz er zur zerstörung einer solchen

liebe ... nicht die hand biete, vielmehr sie, so lange sie das gastrecht seiner schwelle geniesze, zu schützen wissen werde. IMMERMANN *Münchh.* 4, 108;

forscht nach in den hütten, ob nicht, entfernt von den schwellen der groszen,
ein weiser sich selber dort lebt. E. v. KLEIST 2, 12;

unentweihte, reine stelle,
werde, wie des tempels schwelle,
mir zum heiligen asyl!
GRILLPARZER[4] 3, 36 (*ahnfrau* 1);

die bewohner dieser insel, ...
sind stets bereit beim ersten hülferuf,
in waffen zu beschützen Sappho's schwelle.
216 (*Sappho* 4, 5);

von festeszügen, fremden beterscharen
war nimmer dieses hauses schwelle leer.
6, 8 (*des meeres u. der liebe wellen* 1).

vgl. auch: welche jre schwelle an meine schwellen und jre pfosten an meine pfosten gesetzt haben, das nur eine wand zwisschen mir und jnen war. *Hes.* 43, 8. — *mit dichterischer freiheit für 'thür':*

zwo sind pforten des kriegs ...
hundert eherne hebel, und ewige barren des eisens
schlieszen sie, niemals weicht von der schwelle der hütende Janus.
wann nun kämpfe gebot die entscheidende stimme der vater, geht er selbst, im Quirinusgewand' und gabinischem aufschlag feierlich, aufzuschlieszen die knarrenden schwellen, der konsul (*reserat strictis limina consul*).
VOSS *Aeneis* 7, 607—613.

f) zuweilen steht dichterisch auch der plural ohne merklichen sinnesunterschied:

eilt, ihn (*Friedrich*) in erz den enkeln aufzustellen!
eilt, einen tempel ihm zu weihn
am rande meines stroms! ich brenne, seine schwellen
mit blumen zu bestreun. RAMLER 1, 37;

wie hehend stand sie da, die perle der pücellen!
wie ein verklarter geist, den an des himmels schwellen
ein schauer der verherrlichung
zum erstenmal ergreift! THUMMEL *reise* 4, 238.

4) schwelle *in übertragener und bildlicher verwendung.*

a) von schwellenähnlichem in der natur:

und dort von fels'ger schwelle
hupft braun herab die quelle. GEIBEL 1, 181.

ähnlich schwelle des kahnes, *die schmale hinterwand, über die man eintritt:*

auf des kahnes schmale schwelle
legt sie lustig die gewande. BRENTANO 2, 411.

b) freier, schwelle des himmels (*s. auch* 3, *d, f*) *u. ähnl.:*

fern von Olymps gestirnter schwelle
verbannt ihn (*Tantalus*) Jupiters entschlusz.
UZ *s.* 120 *Sauer;*

wohl scheint dies gitter ihm die dunkle schwelle,
nicht weisz er, ob des himmels, ob der hölle.
SCHILLER *bezauberte rose* 3, 49.

bildlich: erst wirbelt sie (*die hölle*) mich künstlich auf der freude letztes glättestes schwindeldach, schwäzt mich bis an die schwelle des himmels. SCHILLER *Fiesko* 5, 13. — schwelle des grabes:

o mutter, halte dein kindlein warm,
die welt ist kalt und helle,
und trag' es fromm, bist du zu arm,
hin an des grabes schwelle. BRENTANO 4, 18.

c) schwelle *des landes:* so weit war Gustav Adolph von sieg zu sieg ... fortgeschritten ... bis an die schwelle der österreichischen monarchie hatte ein nie unterbrochenes glück ihn begleitet. SCHILLER 8, 236;

ich, den als bettler
das vaterland von seiner schwelle stiesz. GEIBEL 7, 31.

d) ebenso von der zeit: so sind es ermunternde hoffnungen, welche das vaterland an der schwelle des neuen jahrhunderts fassen darf. FR. V. REINHARD *pred. vom j.* 1799 *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 3, 2, 1028, 6; unter vertraulichem gespräch zog sich der abend diesmal bis nahe an die schwelle der mitternacht. GUTZKOW *werke* (1845) 11, 109;

o sel'ge doppelhelle
von wunderbarem schein,
an jedes jahres schwelle
mir leuchtend aus und ein.
RÜCKERT *ged.* (1841) 239 ('*morgen-abendstern*').

e) schwelle des herzens:

in des freundes hertzen swelle
die wart geleit zu freundes gemach.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 17189;

o mutter, halte dein kindlein warm, ...
und trag' es fromm in deinem arm
an deines herzens schwelle. BRENTANO 4, 16.

schwelle *im ausgeführten bilde:* beim herzog sagst du? — hast du vergessen, dasz ich die schwelle bin, worüber du springen oder den hals brechen must? SCHILLER *kab. u. liebe* 2, 6.

f) schwelle, *der anfang von etwas:* dreierlei macht aber den autoren das leben sauer, erstlich der anfang, weil sie gleich auf der schwelle mit wolken und juwelen vor den lesern blitzen wollen. J. PAUL *leb. Fibels s.* 85. *vergl. auch:*

der, schmählich strauchelnd an der schwelle groszer thaten,
nun umkam jämmerlich, von seinem floh verrathen.
RÜCKERT *werke* (1882) 2, 207.

schwelle einer kunst, wissenschaft *u. ä.:* verdienstvolle skizzen groszer meister ... führen den ächten liebhaber nach und nach an die schwelle der gesammten kunst ... der angehende künstler aber hat mehr als der liebhaber zu fürchten .. denn wenn er durch diese pforte am raschesten in den kunstkreis hineintritt, so kommt er dabei gerade am ersten in gefahr an der schwelle haften zu bleiben. GÖRNE 38, 137; unsere metaphysik ist, wie viele andere wissenschaften, in der that nur an der schwelle einer recht gründlichen erkenntnisz; gott weisz, wenn man sie selbige wird überschreiten sehen. KANT 8, 34. *so als kunstwort der psychologie* schwelle des bewusztseins *von dem stärkegrade, den eine vorstellung erreicht haben musz, um ins bewusztsein einzutreten,* unterschiedsschwelle *das mindestmasz der differenz z. b. zwischen zwei farben, damit sie als verschieden wahrgenommen werden u. a.*

g) seltener bezeichnet schwelle *bildlich den punkt, wo man aus etwas hinaustritt:* womit könntest du dich entschuldigen, dasz du in einem so hohen alter, und so zu sagen an der schwelle des lebens, dich selbst in eine so unedle dienstbarkeit gesteckt hast? WIELAND *Luc.* 5, 173. — *ähnlich auch* die schwelle der natur (?): der zorn wan er allein kumpt von natürlicher complexion, so ist es kein sünd die weill er die schwel der natur nit ubertrifft. KEISERSBERG *narrenschiff* 81*.

5) *besonderheiten. a)* schwellen, *saxi species.* AGRICOLA *bergwerkb. gloss.*

b) in Aachen op de schwell gohn *oder* schwelle *'den bauern das obst von den bäumen stehlen.'* MÜLLER-WEITZ 226.

SCHWELLE, *f. ein anderes* schwelle *stellt sich dar als nominalbildung zu* schwellen *in verschiedenem sinne.*

1) *selten für 'das* schwellen' (*vgl.* schwellung, schwall):

verlorner schwimmer in der brandung schwelle.
CHAMISSO 2, 29 *hoch* (*Salas y Gomez* 2).

häufiger in zusammensetzungen wie Nilschwelle, stromschwelle. — *s. auch* rosenschwelle (*th.* 8, 1218).

2) *häufig eine vorrichtung zum anschwellen, stauen des wassers, damm, wehr, so namentlich im süddeutschen, tirol.* schwell, schwöll, *f.* LEXER 229: es soll auch ieder die trogwahl oder pingern, zugleich schwellen vor oder durch sein stuck rechtens auf tuen und erhalten. *tirol. weisth.* 3, 124, 8; ferer so seint sie auch verpunden ... zu den schwellen zu laufen und [zu] sehen, dasz durch sollichen anfallenden wasser .. kein schaden geschah. 262, 1; das gleiche that er in rücksicht auf alle ihre öffentlichen einrichtungen, schwellen, brücken, wegen. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3, 154; aber tiefer wühlt sich der schmerz, wird noch schmerzlicher, wie erst dann die Emme gefährlich wird den schwellen und wehren, wenn sie sich in ihr bette zurückgezogen hat, gefahrlos geworden scheint. GOTTHELF *schuldenb.* 60. — *schweiz. dafür auch* selle: swaz der man gegen dem sêwe hât, dâ sol er nit vür schiezen wan als sin sellan oder sin wuor gât. *quelle s. mhd. wb.* 2, 2, 702[b]. *freier:*

si kômen vil drât
und brâchen die swelle (*das stadtthor*),
dâ des bluotes welle
sich hinan verstiez. OTTOKAR *reimchron.* 51415.

so auch als name einer art von sandbänken: die aus dem ocean heranstürzenden wogen brechen sich an den weit in's meer hinaus laufenden sandbänken, welche der seemann ihrer gegen das land hin mehr und mehr ansteigenden form wegen 'schwellen' nennt. WILLKOMM *im wald u. am gestade* (*Dessau* 1851) *s.* 185 (*hierher?*).

3) schwelle, *geschwulst:* schwelle (die) *tumor* STEINBACH 2, 548; (*persicaria mag auch gebraucht werden*) im menschen, wo dergleichen schwellen würden oder von arbeit etwas aufbricht an händen oder füszen. PARACELSUS (1590) 7, 74; für eine schwelle auff dem leibe. nim wermuth, zerstosse sie mit honig, und schmier die schwelle damit, sie vergehet. COLER

hausb. (1680) 2, 252ᵃ. *vgl. ahd.* bûchsuelli, *contumatia* NOTKER *psalm.* 73, 10.

4) *speziell für* schwiele, *vgl. das.: callus* swel *in manu vel in pedibus*, sweel, swehl . . . *hd.* swelle, geswelle. DIEF. *gloss.* 91ᶜ, swel, hardecheyt. *nov. gl.* 67ᵇ, schwelle am fusz oder hand, *callum* DASYPOD.; *callus* schwellen unden an den fussen oder henden. *gemma gemmarum* (1508), *s.* TOBLER 403ᵃ; *so noch jetzt in der Schweiz* schwella, *plur.* schwellena, *'eine durch reiben der haut entstandene blase.' ebenda.*

SCHWELLEICHE, *f. quercus ad trabem domus liminarem.* FRISCH 2, 247ᵃ: ein schwell eiche umb 18 groschen. COLER 2, 203; ein schwelleichen 14 groschen. 224.

SCHWELLEN, *verb. sich von innen ausdehnen.*

I. *formelles.* 1) *ein gemeingermanisches verbum, im idg. als solches nicht nachzuweisen, doch begegnen ableitungen, wie lat.* salus *schwall*, salum, *gr.* ἅλος, σαλεύω, χονίσαλος, *ir.* sál *meer* (*urkelt.* svâlos), *s.* FICK *vgl. wb.*⁴ 1, 580. 2, 321. 3³, 363 (silva, ὕλη *werden kaum hierhergehören; über* solea *s.* schwelle). *innerhalb des germanischen sind aus dieser wurzel gebildet* schwall, schwiele, schwulst, geschwulst *und gleichbedeutendes altn.* sullr, *s. auch das zweite* schwelle.

2) *das verbum findet sich in allen germ. sprachen: got. unbezeugt, aber durch die ableitung* ufswalleins φυσίωσις *gesichert; altn.* svella (svall-sullum-sollinn), *schwed.* svälla, *dan. nur im part.* svulnet *und der weiterbildung* svulne, svulme *erhalten; ags.* swellan (sweall-swullon-swollen), *mittelengl.* swellen, *neuengl.* swell, *s.* SKEAT 617ᵃ; *altfries.* swella (*nur 3. sing.* swilith *belegt*) RICHTHOFEN 1058ᵇ; *alts.* swellan (3. *plur.* suellad *obturgescunt. Straszb. gl.* 42) HEYNE *kl. altnd. denkm.*³ 182ᵇ, *mnd.* swellen, swillen *tumescere* SCHILLER-LÜBBEN 4, 497ᵃ; *mnl.* swellen, *neunl.* zwellen (zwol-geswollen) *s.* FRANCK 1230; *ahd.* suellan *tumere, intumescere, turgere, exuberare, grossescere.* GRAFF 6, 873 *f.; mhd.* swellen (*part. perf.* geswollen *und* geswullen) LEXER *handwb.* 2, 1357.

3) *die form bietet im hd. keine bedeutenden abweichungen: intumere hd.* swellen, geswellen, *nd.* zweellen DIEF. *gloss.* 306ᵇ; *tumere* quellen, swellen, *hd.* sweln, quelen, uff-, zu-, geswellen, schwellen, ge-, zuschwellen, up zweellen. 601ᵇ; *tumescere* anfahen geschwellen, begynnen izo swellen. *ebenda; turgere* . . swellen. 602ᵃ. — *nhd. findet sich ab und zu die schreibung* schwöllen:

ab solchem seinem zorn das erdreich, welches er
hat unbeweglich fest, als ein grundwerck, geloget.
mit zagheit, angst und grausz geschwollend, schwanger, schwer,
zu klagen sich beweget. WECKHERLIN 60 (*ps.* 18, 9).

entsprechend schwüllt *für* schwillt:

er geschwullt vor zorn und rasen.
LICHTWER *fabeln* 1, 8.

s. auch das zweite schwellen. — *ferner eine nebenform* schwillen, *die wol auf analogiebildung nach* du schwillst, er schwillt *beruht:*

mein Gleim, du hast die fülle
der seele mir entführt,
die sonst aus ihrer stille,
wie hoch die fluth auch schwille,
nicht leicht ein wort verliert
um dinge, die dem vollen
gejagten strom entquellen. TIECK *epist.* 1, 215;
(*Bacchus*) lasst die bluten rotlich schwillen
und die beeren saftig quillen.
TIECK *Sternbalds wander.* 1, 3. *cap.;*

und gegen den thron, den krystallenen, brandeten, hochauf schwillend, von ferne gewalzt, die dicht anwogenden wolken.
BAGGESEN 1, 181;

und sie lagerten alle sich jetzt auf schwillende moose. 191.

4) *die flexion ist überall die starke* (*vgl. index* 5). *die regelmäszigen formen sind im nhd.:* ich schwelle — du schwillst — er schwillt — wir schwellen, *prät.* ich schwoll — wir schwollen, *conj.* ich schwölle, *part.* geschwollen. *sie stehen von vornherein fest mit einer ausnahme: für* schwoll *hat das ältere nhd. durchweg* schwall: ich schwelle, *tumesco*, du schwillest. *imper.* ich schwall, du schwollest, *per.* ich bin geschwollen. CLAJUS *deutsche gramm.* 105, 22 *f. ndr.; ebenso* SCHOTTEL 595. STIELER 1968 *und* STEINBACH 2, 548 *geben:* ich schwall *und* schwoll. FRISCH 2, 247ᵇ: *imperf.* ist nicht im gebrauch. man sagt, es lief ihm die hand auf, *manus intumescebat. dies bestreitet* KINDERLING 421, *indem er* schwoll *aus* WIELAND *belegt. seit* ADELUNG *steht* schwoll *fest. in der litteratur herrscht* schwall *durch das ganze* 16. *u.* 17. *jahrh.* (*belege aus* LUTHER, STEINHÖWEL, H. SACHS, FISCHART *u. a. s. unten*), *ist aber auch im* 18. *jahrh. noch ziemlich häufig:*

da schwall dein wildes fleisch und blut
von geilheit und von übermuth. GÜNTHER 92;
die wunde schwall. LICHTWER 32 (1, 20).

dem simplex schliessen sich die composita an, so in der ältern sprache häufig geschwall, *s. th.* 4, 1, 3992; *weitere belege:* es geschwall ir der gantze bauch. RIVANDER 2, 117ᵇ;

durfen ich arme hawt geschwal.
H. SACHS *fab. u. schwänke nr.* 67, 141 *neudr.;*

aufgeschwall: so begab sich, dasz ausz jrrung des schencken . . . das gift jm selbs eingeschenckt ward, also dasz er darvon aufgeschwal, und auf den tod kranck lag. FISCHART *bienenk.* 220ᵇ;

das mira maul aufgeschwal, wie ein fawst.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 153, 199 *neudruck;*
erst im der pawch gros auf geschwal.
fabeln u. schwänke 185, 58.

verschwall: das dem abt gleich der hals und der schlundte dermaszen verschwal. *Zimm. chron.*² 2, 534, 4 *Barack;* es verschwal im noch dieselbig nacht das angesicht, das er sich erblindens verwegen. 4, 50, 31, *ebenso* 124, 9. — *noch im* 18. *jahrh.* schwall auf, entschwall; *vgl. unten die pluralformen. — nach dem sing.* schwall *wird vereinzelt ein unregelmäsziger plural* schwallen *gebildet:* das wasser ward so vergift, dasz leut und vych, so darausz getrunken, von stund an geschwallen und sturben. CARION. *schlangenb.* 41ᵇ;

geschwalens jhm im bauch so sehr.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 176, 27 *neudruck.*

entschwallen *noch bei* STOLBERG, *s. th.* 3, 616 (*in den gesamm. werken* 12, 383 *dafür* entschwollen). *ebenso:* meine papiere schwallen zu einem ansehnlichen fascikel auf. MUSÄUS *physiogn. reisen* 3, 12. — schwoll *ist zuerst belegt bei* WIELAND (*s.* II, 2, *c. d*).

5) *vielfach dringen schwache formen ein durch vermischung mit dem zweiten, transitiven* schwellen, *doch hat das sprachgefühl im allgemeinen den unterschied festgehalten, sodasz jene ausnahmen als sprachfehler erscheinen:*

a) prds. ind. 3. sing. schwellt *für* schwillt: uch dann schwellt mir die brust, und häufige thränen quillen vom auge! GESSNER 3, 18; wenn der frühling des lebens blüht, die kräfte sich entfalten, das herz von wünschen schwellt. GOTTHELF *Uli der pächter s.* 9 *Vetter;*

oft schwellt die pfütze selbst zum strom
in einem nächtlichen gewitter. THÜMMEL *reise* 1, 35;
wann am blüthenbaum die knospe schwellet,
wann der hayden düstres braun sich hellet.
ROSEGARTEN *thapsod.* 2, 30;
und ich werd' ihm wüthend sagen,
wie es mir der sinn gebietet,
wie es mir im busen schwellet. GÖTHE 3, 18;
herrlich lohnt sich unser streben,
bringt . . des demants pracht zu tage,
die in flustrer tiefe schwellt. KÖRNER 1, 86 *Fischer;*
und einst verrinn' ich im sande,
wenn die himmelsthräne nicht länger schwellt. 94;

weitere belege s. unten II, 2, *h* (KÖRNER) *k. ebenso in zusammensetzungen;* schwellt auf (*bez.* aufschwället LESSING 8, 451; *s. th.* 1, 733):

meine hand
schwellt auf, und zuckt, und greift ans schwert.
Göttinger musenalmanach 1772, 205
(CLAUDIUS 1, 208).

b) kaum als schwache bildung wird empfunden der imperativ mit -e, da dieser sich bei vielen starken verben festgesetzt hat:

schwelle, brust! GÖTHE 9, 150 (*Tasso* 2, 2);
schwelle, herz, mein herz, und sprenge
dieses busens kerkerwände! LUDWIG 1, 19.

(schwill *wird nicht mehr gebraucht, höchstens noch in zusammensetzungen*).

c) ganz selten sind schwache praeteritalformen: die reichen und lockigen haare schwellten in lieblicher verwirrung auf nacken, brust und schultern. TIECK 16, 253; aus den entlegeneren provinzen hingen schon kleine haufen an, zu marschieren, welche immer mehr anschwellten, je näher sie ihrem standorte kamen. SCHILLER 9, 310.

6) *mundartlich allgemein verbreitet: schweiz.* schwelle, *gewöhnl.* gschwelle (i g'schwille, de g'schwilst, er g'schwilt, mr g'schwelle, i g'schwull, i bi g'schwulle) HUNZIKER 235; *schwab.* schwellen SCHMID 488; *bair.* (ge)schwellen, geschwillen, *prät.* schwul *und* schwellet, *part.* geschwollen SCHM. 2, 630; *ebenso* HÖFER 147ᵃ. SCHÖPF 660, *lusern.* geswellen ZINGERLE 51ᵃ, *cimbr* sbellen, *part.* gasbollet *cimbr. wb.* 226ᵃ; *thür.* schwäll HERTEL 43; *nd.* swellen, *part.* (ge)swullen STRODTMANN 312. DÄHNERT 477ᵇ.

TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 376 (*die flexion im einzelnen gibt* SCHAMBACH 221ᵃ *an: praes.* swelle, swelst, swelt [*sonst* swilst, swilt], swellet; *pract.* swul, *conj.* swülle; *part.* eswullen; *imper.* swelle, swellet), *daneben* swillen *brem. wb.* 4, 1122. DANNEIL 218ᵇ.

II. *bedeutung:* geschwellen, *tumere, intumere, extumere, tumescere, intumescere* DASYP.; schwellen, sich aufblähen, auflaufen, *s'enfler* HULSIUS 293ᵃ; schwellen, *verb. neutr. irreg.. enfiarsi, gonfiarsi, it. tumidire .. lat. inflari v.* geschwellen. aufschwellen. blähen. KRAMER *dict.* 2, 712ᵃ; belzen . . . *idem est quod* auflaufen, schwellen, *extumere, tumidum esse* STIELER 467; geschwollen, *tumens, tumidus.* geschwollen seyn, *tumere, turgidum esse* FRISCH 2, 247ᵃ.

1) *vom menschlichen körper, a) infolge von krankheit, so besonders mhd.:* ouch was zu Waltirshusin ein frouwe, di hatte di gicht swerlich gebrochin wol sibin jar unde was dar zu geswollen obir al den lip. KÖDIZ 77, 33;

aldâ was ouch ein junger knecht
siech unde geswollen zehen jâr.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Francisc. leb.* 4640;

die süche igwinaria,
die in volgete alsus nâ,
dâvon dag lût enbinnen swal
an deme dunnen uberall. *pass.* 196, 69 *Köpke;*

im swullen alle die gelit. 214, 2.

so er ist noch gantz geschwollen von ausgestandener kranckheit; etwas geschwollenes am leibe, *qualche tumore ò gonfiatura al corpo;* von eingenommenen gift aufschwellen, dick, hoch aufschwellen, *gonfiarsi, gonfiare, alto dal veleno pres.* KRAMER *dict.* 2, 112ᵃ *f.;* vom gift aufschwellen, *exhausto poculo mortis turgere* STIELER 1968; es geschwillt kein glid, es sey dann vergifft. HENISCH 1549, 35. *von einem schlangenbisz:* wen diu slang heket, der geswillt unmæzleichen grôz, als ob er wazzersühtig sei, und stirbt alsô. MEGENBERG 270, 10; wan ze der selben zeit begraif derlai slangen ainen sant Pauls hant und paiz in. dô wânten sein gesellen, er schölt geswellen und sterben. 285, 23; sie aber warteten, wenn er schwellen würde oder tod nider fallen. *ap. gesch.* 28, 6;

vgl.: in Africa war eine schlange,
die alle thier ohn ursach bisz,
und was sie bisz, das trieb's nicht lange,
die wunde schwoll, es starb gewisz.
LICHTWER *fabeln* 1, 20.

ähnlich auch von thieren: diu tierl unkäuschent mit enander gestrucht, und ist, dag dag weibel niht ain männel hât sô eg diu hitz der unkäusch entzünt, sô geswillt eg und stirbt. MEGENBERG 139, 8. — *von einzelnen gliedern:* der bauch schwillt (*vgl. e*): so gehe nu das verfluchte wasser in deinen leib, das dein bauch schwelle und deine hüffte schwinde. 4 *Mose* 5, 22; eine geschwollene brust, *mammella gonfiata* KRAMER *dict.* 2, 712ᵃ. — es schwillet ihm der kopf, der hals *etc. la testa, il collo gli si gonfia* KRAMER *dict.* 2, 712ᵃ; ein geschwollener hals, geschwollene mandeln *etc. collo gonfiato, gonfio, gengive gonfie, intumorite* 712ᵇ; der hals schwillet ihm, *collum intumescit* STIELER 1968;

wande ir der hals geswollen ist. *pass.* 161, 34 *Hahn;*

die hände sind ihm geschwollen, *manus ejus sunt in tumore* STIELER 1968; die hände schwellen, *manus tument* STEINBACH 2, 548; erst stach er sich nur an einem dorn in den daumen; der wurde geschwollen. er band frischwarmen kühmist drauf; da schwoll die ganze hand. *der arme mann im Tockenb. s.* 17 *Recl. ebenso von füszen und beinen:* geschwollene beine, *gambe gonfiate* KRAMER *dict.* 2, 712ᵇ; eneme kinde, dat geboren was van Tullifelt, deme swul dat vordere bein lange wile; to jungest brac de swele. *d. chron.* 2, 195, 25; ungeachtet meines geschwollnen fuszes, bin ich ihr einmal in Münster drey gassen zärtlich nachgehinkt. RABENER *sat.*⁸ 4, 191;

diu beine und die vüege
die wären vil unsüege
ze tal geliche envollen
sam sie wæren geswollen.
HEINRICH V. D. TÜRLIN *crone* 9414.

einen geschwollenen backen haben, *haver la mascella gonfia* [*dal male di denti*] KRAMER *dict.* 2, 712ᵇ; zunge: geschwillet die zunge und dz der mensch nicht in einer sucht ist und nicht hitze hat so gib im dise critzney. ORTOLF V. BAYERLAND (1477) 23ᵃ;

von dem (*trinken*) die zunge leit gequollen,
in dem munde und ist geswollen,
dag sie sich niht geregen mak. *renner* 10517;

milder, die schläfe schwillt *von kopfweh:*

über den männern schwebet das kopfweh, vom weine gezeuget,
und sticht ihre schwellenden schläfe mit grimmigen schmerzen.
ZACHARIÄ *tagesz.* 26.

b) der tote schwillt:

ausz dem sein todt wurd offenbar.
viel volckes kam geloffen dar,
funden sein leib grosz wie ein zeck
geschwollen und vol schwartzer fleck.
H. SACHS 1, 163ᵃ;

(*du*) verderbtest auch mit dir zugleich
deine drei gesellen;
o, sich nun ihre glieder bleich
am monde schwellen. A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 263;

sie faszt der todten geschwollene hand. 312.

c) schwellen *von schlägen:* der kopf ist ihm von ohrfeigen geschwollen, *colaphis tuber est totum caput* STIELER 1968; ein geschwollener kopf von schlägen. KRAMER *dict.* 2, 712ᵇ; die juden sluegen Chr. an sein wang, das im sein mund geswall. *quelle bei* SCHM. 2, 630; unnd von dem starcken streich dem riesen seine hüfft gar sehr geschwallen. *buch der liebe* 278ᵇ;

sin (*Jesu*) antlütze schœn was worden bleich,
bluotic und geswollen gar.
BRUDER PHILIPP *Marienleben* 7780;

sin lip wart aller hegelvar
und als geswullen von dien slegen,
daz er sich küme mahte regen.
WALTHER VON RHEINAU 163, 17;

owê, sô ist din houbet
mit slegen betoubet
unt sô sêr zerknullen,
daz eg dir ist geswullen. 183, 9;

und (*er*) rempt mir des angesichts mit der faust,
das mirs maul geschwall als ainr krotten.
fastn. sp. 331, 27.

ähnlich die wunde schwillt: waz wunden man mit golt macht, die geswellent niht. MEGENBERG 474, 14; ich gesegen dich hewt dise vermailte wunden mit den rechten karachtern † das du dein sweren und dein swöllen und dein rysen . . . lassest. *wundsegen des* 15. *jahrh. s. anz. f. kunde d. d. vorzeit* 25, 67;

eine striem' erhub sich, mit blut aufschwellend, am rücken,
unter dem goldenen stab. VOSS *Il.* 2, 257.

d) von anstrengung u. ähnl.; die füsze vom gehen: mir g'schwell'n d'füasz. HÜGEL 147ᵃ; *boa* . . . das schwellen der schenkel vom gehen. CORVIN. *fons latin.* 93ᵃ. STIELER 1968; deine fusse sind nicht geschwollen diese vierzig jar. 5 *Mose* 8, 4; vierzig jar versorgetestu sie in der wüsten, das jnen nichts mangelt. jre kleider veralteten nicht, und jre füsse zuschwollen nicht. *Nehem.* 9, 21. — *arme, hände von der arbeit oder vom kampfe* (*vgl. c*):

von tjost dâ arme wæren rôt,
geswollen, swarz und dar zuo blâ.
ULR. V. LICHTENSTEIN 492, 25;

er glaubt's und fuhr in stollen;
da fand er einen held,
desz faust, vom stahl geschwollen,
zum schlegel sich wohl stellt.
wunderhorn 1, 289 *Boxberger.*

das rosz vom sattel: wenn ein rosz geschwillet, so nim geblehet brod, geusz essig drauf und binds drauf. COLER *hausb.* (1640) 264. — *ähnlich auch das gesicht, wenn das blut zu kopfe steigt:* ja du solltest drei oder vier bauern ins zimmer herunter stoszen, blos um dich zum aufheben nachzubücken, damit etwa dein schwellendes gesicht auf ihr herz eindruck machte, und damit du das blut in deinen und ihren kopf zugleich empor triebest. J. PAUL *uns. loge* 1, 15. *die augen vom weinen:* geschwollene augen haben, *havere gli occhi gonfi* [*dal sonno, lagrime, ubbriacchezza, ò dalla natura*] KRAMER *dict.* 2, 712ᵇ; *'von den augen wenn sie von den zudringenden thränen ausgedehnt werden.'* mit schwellenden augen abschied nehmen. ADELUNG; mein antlitz ist geschwollen von weinen, und meine augenliede sind verdunckelt. *Hiob* 16, 16; dann ging allezeit das geschwollne herz und der geschwollne augapfel entzwei, und die von der nacht verdeckten thränen strömten von seinem erker auf die harten steine hernieder. J. PAUL *Hesper.* 2, 166; *vgl. das zweite* schwellen 1, *g.*

e) in der schwangerschaft: das mägdlein beginnet zuschwellen, *puella ventrem fert, uterus ejus intumescit* STIELER 1968; *dafür meist* der leib schwillt ihr, *uterus illi extumet* STEINBACH 2, 548; es schwillet ihr der bauch, es schwellen die brüste, *il ventre se le gonfia . . . le tette, mammelle se le gonfiano, cioè ell' è gravida* KRAMER *dict.* 2, 712ᵃ; de buuk beginnet er te schwellen. STRODTMANN 342;

den knechten bist lang nach geloffen . .
bisz dir doch yetzt der bauch thut gschweln.
H. Sachs 1, 514ᵉ;

nichts desto minder schwillt zusehens ihr kontur.
Wieland 18, 140 (*Peroute* 1);

da unter der linde,
da schwoll mein leib. Ludwig 1, 117.

f) schwellen *dick werden, fett ansetzen:* sag du mehr, ob das kein luder-leben ist? und dabey bleibt man frisch und stark, und das korpus ist noch beysamen, und schwillt dir stündlich wie ein prälats-bauch. Schiller *räub.* 2, 3 *schausp.;*

aber auf dem markte zu sitzen, die arme geschlungen
uber dem schwellenden bauch. Göthe 1, 340;

im wortspiel mit der übertragenen bedeutung (s. 2, *l*):

'warum nur die hübschen leute
mir nicht gefallen sollen?'
manchen hält man für fett,
er ist nur geschwollen. 3, 253.

g) bei thieren schwellende euter, *auch zusammengesetzt* milchschwellende euter Voss *Od.* 4, 89, *s. theil* 6, 21.

h) anderes: das weinperl (*uvula*) ist ain klaineg flaischel hinten in dem mund ... ez geswillt auch ze stunden alsô, daz ez daz tier erstecket. Megenberg 17, 5; das herz junger mädchen läszt wie neue wannen und butten anfangs alles durchtropfen, bis es die gefäsze durch schwellen behalten. J. Paul *Kampanerthal* 43.

i) häufig bezeichnet schwellen *einen dauernden zustand, voll, rund und weich sein, als zeichen blühender gesundheit;* schwellende glieder:

schön bist du, fröhlicher tanz!
wenn du die schwellenden glieder
hebest und senkest sie wieder.
Grillparzer² 6, 249 (*Melus.* 2);

arm: lasz los den weiszen, den schwellenden arm!
Leuthold *ged.*⁴ 42;

schwellende brust: wie lieblich verschämt sah ich schon deine wangen erröthen, deinen busen, wie fürstlich schön unter dem silberflor schwellen. Schiller *Fiesko* 5, 13;

manche Troerin auch und Dardanerin, schwellendes busens.
Voss *bei* Campe;

vgl.: wer hat zur fülle höchster lust
gewölbt der holden weisze brust? —
er auch, durch den ihr ebenbild,
des schwanes brust, von flaumen schwillt.
Bürger 37ᵇ.

besonders schwellender mund, lippen:

die lippen schwollen von den rosen. Günther 221
(*labia rosis erant turgida* Steinbach 2, 548);

o wie reifend schwellen
die lippen dir, zwey küssende morellen!
Shakesp. sommernachtstraum 3, 2;

so auch:
von künft'gen küssen schien ihr kleiner mund zu schwellen.
Wieland 21, 168 (*Aletia* 1, 84).

selten auch vom sprossen des barts:

wäre Vincenz mir wert, kaum hätt' ich zu schämen der wahl mich,
ehe der flaum ihm schwoll, küsztest den schönen du selbst.
Platen 122ᵇ.

andrerseits kann eine geschwollene (*dicke, wulstige*) lippe *und ähnl. auch hässlich sein:* ein dick garstig geschwollen gesicht, *un viso tutto brutto e gonfio. gall. bour soufflé.* geschwollene lippen. Kramer *dict.* 2, 712ᵇ; eine kleine unscheinbare figur .. eine plattgedrükte nase und eine geschwollene oberlippe .. gaben seinem anblik eine widrigkeit, welche alle weiber von ihm zurükscheuchte. Schiller 4, 65.

k) ein geist schwillt, *dehnt sich aus, zerfliesst:* aber das zwerglein schwoll immer gröszer und höher, ward zu einem ungeheuren riesen und zerflosz in luft. Grimm *sagen* 45;

ihr schlangenleib beginnt zu schwellen.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 317.

2) *häufig stellt sich dabei eine beziehung auf seelisches ein.*

a) die adern schwellen *bei aufregung:*

den wilden rossen schwillt vor kampflust jede ader.
Familienrath *ged.* (1841) 145;

stirnader *vor zorn:* nur wer gewuszt hätte, was vorgefallen war, würde aus seinen geschwollenen stirnadern, aus den augen, die zuweilen hervorgequollen .. auf das, was in ihm vorging, haben schlieszen können. Immermann *Münchh.* 4, 40;

wem je im grimm, wem je im groll
die blaue stirnenader schwoll. Strachwitz *ged.*² 66.

ähnliches:

und jede muskel that durch sanftes schwellen kund,
es müsse sie der schönste traum vergnügen.
Wieland 17, 179 (*Idris* 3, 88);

aus den schranken schwellen alle sennen,
seine ufer überwallt das blut,
körper will in körper über sturzen,
lodern seelen in vereinter glut. Schiller 1, 210.

b) der busen, die brust schwillt, *eigentlich, beim wachsen:*

es schwillt die brust, es bräunt der pflaum,
er ist ein jüngling worden. Göthe 5, 42.

vor freude:
die tasche schwillt von geld, von freuden meine brust.
Göthe 7, 64 (*mitschuld.* 2, 1);

vor stolz:
stolzer, kühner schwillt die brust. Schiller 1, 260;
glühst du Laura? schwillt die stolze brust? 297;

von hohem streben:

min herze iedoch nâch hôhe strebet:
ine weiz wâr umbez alsus lebet,
daz mir swillet sus min winster brust. *Parz.* 9, 25;

ähnlich:
der ehrsucht schwillt die brust von wünschen nach der höh.
Günther *bei* Steinbach 2, 518.

vor bewunderung: Antonie sasz ohne bewegung: ihr busen schien so viel grösze fassen zu wollen: er schwoll hoch empor. ein tiefer seufzer muszte ihn endlich entledigen. *deutsche erzähler des* 19. *jh. s.* 25, 35 *neudr. von liebe u. ähnl.:* er hörte clarinetten, waldhörner und fagotte, es schwoll sein busen. Göthe 18, 109 (*W. Meisters lehrj.* 1, 17);

sie kommt mir nicht entgegen
wie sonst, an ihre wollustschwellende brust
den könig des Olympus zu empfangen?
Schiller 1, 331 (*Semele* 2).

vor kummer:
beiden schwoll der tapfre busen
von herzkränkender empfindung.
Immermann 12, 68 *Hempel* (*Tulif.* 2, 5);

vor aufregung, wut:

hier röthet sich sein kamm, es schwellen brust und lungen,
er schreyt. Wieland 9, 56 (*Husar.* 2).

c) noch häufiger das herz schwillt: so fuhr eine kalte hand in Viktors geschwollnes herz und wendete sich darin um. J. Paul *Hesp.* 1, 273; die volle seele wurde von laub und nacht und thränen zugehüllt — das sprachlose herz sog schwellend die töne in sich. 2, 99; ein langer seufzer schien ihren ganzen busen zu überladen und aufzuheben .. und der überbauende schneehügel schien vom schwellenden herzen, das unter ihm glühte, und vom schwellenden seufzer zu zittern. 3, 37; da das schwellende herz doch endlich den damm der verstellung überwältigt. 57; ach und mein herz! wie geht es auf! wie schwillt's vor ihnen! Göthe 10, 146 (*Stella* 2); (*von liebe und ähnlichem:*)

daz herze ir in der minne swal. *pass.* 384, 59 *Hahn;*
nur dies herz, es ist von dauer,
schwillt in jugendlichstem flor. Göthe 5, 167;
in mächt'gen schlägen schwoll empor mein herz,
nicht halten wollt' es mehr in seinen banden.
Grillparzer⁴ 6, 53 (*des meeres u. der liebe wellen* 3);

(*ferner:*) dem herzen, das in trunkenheit
der lieder schwillt und ragt. Göthe 5, 212;

von stolz (*vgl. unten i. l*): sonderlich in Egypten, legten sie einmal unter Traiano den römischen heubtman danider, ja da schwal jnen das hertz, hirn und bauch. Luther 8, 62ᵇ;

ihr gemüthe schwillet nicht
wenn das glücke sie bescheinet. Opitz *bei* Adelung;
sein herz war ihm viel stolzer geschwollen.
Klopstock *Mess.* 7, 508;

ha! ich fühle mich! — Kronos blut in den unsterblichen adern!
königlich schwillt mein göttliches herz!
Schiller 1, 315 (*Semele* 1).

ähnlich:
(*die göttinnen*) empfinden jhre brust durch dises apfels schrift,
als der begird zünd strick, und jhres eyfers gift,
so häfftiglich entbrant, und jhr hertz so geschwollen,
dasz sie nu keines wegs einander weichen wollen.
Wickhramin *ged.* 721.

von begierde:
also riefen mir hold die singenden, aber das herz mir
schwoll von begier zu horen. Voss *Od.* 12, 193;

mhd. sogar swellen nâch:

sin herze gap von stôzen schal,
wand ez nâch riterschefte swal. *Parz.* 35, 28;

von schmerz oder kummer:

die (*liebeswunden*) mir daz herze erstreckent,
daz ez nâch jâmer swillet. Wolfram *Wilh.* 62, 19;
daz herze ir vor leide swal.
Heinrich v. d. Türlin *crone* 10908;
sin herze in grôzer riuwe swal.
Rud. v. Ems *Barl. u. Jos.* 187, 17;
dem bischove in dem leide swal
sin edel herze, daz er trûc. *pass.* 15, 8 *Köpke;*

dieser zweyer vatter ertodt den unsern, darvon ist mir mein hertz geschwollen . . . ich werd auch niemmer frölich, bisz ich jrer eynen getodt hab. *Aimon* D 5ᵇ; sie errieth, was das herz einer untröstlichen mutter bedürfe, nämlich zwei liebende arme, als einen verband um die zerschmetterte brust, und tausend balsamtropfen fremder thränen auf das unter den splittern schwellende herz. J. Paul *Hesp.* 4, 100. — *von zorn, grimm:*

dem vursten sin gemüte swal,
daz er was sus von im versmât. *pass.* 129, 66 *Köpke;*

(der zornig spricht:)
wenn man mir etwas thut odr sagt,
das mir nit gfelt grosz oder klein,
so gschwilt mir auff das hertze mein
und ist mir gleich, samb sey ich wütig.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 56, 224 *neudruck;*

o, freund, voll edlen zornes schwillt
das herz in mir, den kampf ihm anzutragen
Gotter 1, 373;

nichts sagte sie — schwoll gleich von scham und grimm
ihr stolzes herz. Wieland 10, 235;

und wenn dein groszes herz von unmuth schwoll.
Göthe 57, 294.

dafür mit durchgeführtem bilde von galle schwellen (*zunächst unbildlich verstanden*):

aber es schwillt mein herz von galle mir, wenn ich des mannes denke, der mir so schnöde vor Argos' volke gethan hat.
Voss *Il.* 9, 646;

aber Eupeithes' sohn Antinoos sprach zur versammlung,
zürnend vor schmerz; ihm schwoll sein finsteres herz, von der galle
schwarz umströmt. *Odyssee* 4, 661.

d) gleichbedeutend mit letzterer wendung, aber anatomisch correcter, ist die milz schwillt:

voll ungeduld so lang' umsonst zu warten,
trabt er, indesz die milz ihm mächtig schwillt,
. . . im dunkeln auf und ab.
Wieland 21, 226 (*Klelia* 3, 240).

aber auch vom lachen:

ich wollte nicht spotten,
aber ich musz, so schwillt mir die milz von lautem gelächter.
Hagedorn 26, 285 *Suphan* (*Pers.* 1, *sat.* 15).

die leber:

den köchen von schmerz die leber schwoll,
von blut das auge, das haupt von groll.
Rückert *Firdosi* 1, 34;

auch die galle schwillt:

man weisz wie leicht die galle
den dichtern schwillt.
Wieland 5, 246 (*der verkl. Amor* 3, 271);

verdient ein schattenbild,
ein bloszer traum, dasz mir die galle schwillt?
17, 167 (*Idris* 3, 66);

wiewohl bey seinem knurren
ihr heimlich oft die gall' ein wenig schwoll.
22, 274 (*Oberon* 6, 49).

e) seltnere verbindungen; das haupt schwillt *vor aufregung, leidenschaft:* oder nun die verliebte mordraserei im heiszen, schwellenden haupt des mohren, die berühmte 'scene Othello's mit licht und schwert'. Herder 25, 36 *Suphan;*

dem stümper schwillt der schadel,
er schreibt recepte nach. Günther 396;

unklar in folgender stelle:

ich wil gehn meinen gast auffwecken, . .
mich dunckt, er hab ein gschwolen kopff
und sey zumal ein fauler dropff.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 144 *neudruck.*

der hals schwillt *bei heftiger erregung:*

als träf' ihn selber das todesgeschosz,
so zuckt der prälat, seine augen blitzen,
'marschalk!' stöhnt er, die stirne wird nasz,
am schwellenden halse zittern die spitzen.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 336.

der mund von liebe (zum kusse? vgl. 1, i):

ir begunde daz herze quellen,
ir süeger munt ûf swellen. *Trist.* 11980;

vgl.: er wart von senelicher scham
geverwet als ein rôse rôt.
minn unde blûcheit im gebôt,
daz im der muot in leide qual.
der munt der wuohs im unde swal,
é daz er möhte sprechen. *troj. krieg* 20984.

f) vom hahn oder truthahn hergenommen ist die wendung einem schwillt der kamm, *er wird übermütig:*

die furcht ist weg, der respect, die scheu,
da schwillt dem bauer der kamm auf's neu.
Schiller 12, 46 (*Wallensteins lager* 11);

ich weisz, ihr übermüthgen, wovon der kamm euch schwoll.
Uhland *ged.* 367 (*graf Eberhard* 4);

was fällt dir ein? bezähme deinen übermut! . . .
dir schwillt der kamm gewaltig, bitter höhnst du mich.
Platen 300ᵃ.

g) häufig sind auch abstractere wendungen; so sagt man gleichbedeutend mit das herz schwillt einem *mhd. gern* der muot swillet:

thuruh ubarmuoti in wâr sô suillit uns thaz muat sâr.
Otfrid 3, 3, 26;

mir ist geswollen hie der muot,
al dâ daz herze lit. Reinmar v. Zweter 151 *Roethe;*

dafür unpersönlich:

und swem von trüebem muote swillet.
Lamprecht v. Regensburg *tohter von Syon* 2437.

nhd. die seele schwillt:

darob entbrennt in Roberts brust,
des jägers, giftiger groll,
ihm längst von böser schadenlust
die schwarze seele schwoll. Schiller 11, 248.

anders gewendet:

und jede seele schwillt und mündet
hinüber in den opferstrom.
Lenau 1, 98 *Koch (liebesfeier).*

h) schwellendes gefühl *u. ähnl.:* als ich mit schwellendem gefühl, was mir in der stadt bevorstehe, . . die grosze strasze herabfuhr. Arnim 2, 205;

und meine schwellende empfindung darf
in wollustvollen strömen sich ergieszen.
Schiller 5, 1, 34 (*dom Karlos* 2, 5);

entsunken dem schwellenden wunsche
nach triumphen, wie jene, die blutvergieszer belohnten.
Klopstock *Mess.* 15, 780;

so im einzelnen (der) zorn schwillt in jemand (*in gleichem sinne wie* jemandes herz schwillt von zorn) *u. anderes:* wenn man den bauern bittet, so schwillt ihm der muth. Adelung; in ihrer jungen brust schwoll das gelüsten auf. Gotthelf *Uli der knecht s.* 195 *Vetter;* Felix schwoll der zorn. *käserei in d. vehfr.* 333;

des konniges herte begunde harde quellen,
sin woldige torn bernen unde swellen.
Ebernand *reimchron. von Gandersh.* 1308;

aus seinen augen strahlt ein muth, der alles wagt,
und von begierde schwillt sein leben zu verschwenden.
Wieland 17, 35 (*Idris* 1, 43);

er sagt's, und seufzt, und stiller kummer schwillt
in seinem aug'. 22, 252 (*Oberon* 6, 10);

doch mir will ein dünkel schwellen,
der mir kühnheit gibt. Goethe 50, 116;

der innre sturm, der ihm im busen schwoll.
Chamisso 2, 50 *Koch (d. mordthal);*

so über alle schranken schwillt die wuth
des Bolinghroke. *Shakesp. Richard II,* 3, 3.

vgl. auch: und wie ich nun in liebeswollen schäume,
und wie der gott mir in dem busen schwellt.
Körner 1, 148 *Fischer.*

anderes:

die kraft, die in des fechters muskel schwillt,
musz in des gottes schönheit lieblich schweigen.
Schiller 8, 272.

i) ferner jemand schwillt, *meist in demselben sinne wie die unter b. c. g angeführten verbindungen:*

er schien am zweyten tag vor hohem muth zu schwellen.
Wieland 22, 271 (*Oberon* 6, 43);

der teufel — Amor mit der krücke,
der hinter sanct Georgens schild
von böser lust wie eine kröte schwillt.
21, 202 (*Klelia* 2, 144);

schwillst du von ruhmsucht?
Horazens briefe 1, 24 (*ep.* 1, 1, 36).

ähnlich auch: ich schwoll neben dir, denn ich war stolz auf deine freundschaft. Schiller 1, 55. *vom dichter in bezug auf den 'schwülstigen' stil:*

ein andrer strebt nach grösze auf, und schwillt.
Wieland *Horazens briefe* 2, 201 (*professus grandia turget. ep.* 2, 3, 27).

zuweilen indesz in ganz anderer verwendung. so wider einen schwellen, *sich auflehnen:*

den sterblichen sünder seit gestern,
welcher wider den ewigen schwillt!
Klopstock *Mess.* 6, 417.

eigenthümlich ist folgende wendung:

ein groszer vorsahl war's, mit sklaven aller farben
kombabischen geschlechts erfüllt.
die ewig hier am quell der freude darben,
und, da ein mann, von emirsglanz umhüllt,
in ihre hohlen augen schwillt,
mit blicken, die in knechtsgefühl erstarben,
die arme auf die brust ins kreuz gefaltet, stehn.
Wieland 22, 209 (*Oberon* 5, 33).

k) eine schlange schwillt *vor wut:*

die gleichet dem, der, zwischen laub und gras,
nach blumen greift, und eine schlang entdecket,
die zischend schwellt, und, ungereizt, voll hasz
den gelben hals der hand entgegen strecket.
HAGEDORN 2, 79;

der furchterliche kampf beginnt,
er flieht, er schlägt! der drache schwellt! (: held).
ISASCHAR FALKENSOHN BEER *bei* MATTHISSON *lyr. anthol.* 9, 23.

l) häufig ist das part. geschwollen, *meist in der bedeutung* '*aufgeblasen, hochmütig*': er ist geschwollen, *egli è gonfio, tumido, met. superbo, orgoglioso, borioso, arrogante,* v. stoltz, aufgeblasen, geschwülstig. KRAMER *dict.* 2, 712°; mein begangne hoffart, die ich ... inn meinem ganzen leben getriben habe, mit herrlichen klaidern ... sonderlichen aber mit aufgeblasnem und geschwolnem hertzen. *spec. vit. human. s.* 28 *ndr.;*

fleuch, hochgeschwollner erobrer! KLOPSTOCK *Mess.* 11, 976;

ich finde wenigstens in einem solchen leben
unendlichmahl mehr wahrheit und vernunft,
als von der freudescheuen zunft
geschwollner stoiker ein mitglied abzugeben.
WIELAND 9, 27 (*Musar.* 1).

in anderm sinne:

in unvollkommenheit vollkommen werden wollen,
das machet unsern sinn auff neues so geschwollen.
FLEMING 549.

so vielfach in mundarten: tirol. g'schwoll'n *aufgeblaht, stolz.* SCHUPP 660, *thur.* er spielt den geschwollenen, *den grossen herrn.* HERTEL 43 *und sprachsch.* 225; *dagegen in Wien* reden s' ned so g'schwoll'n, *so albern.* HÜGEL 147°.

3) *von dingen, besonders vom gewässer. a) eigentlich:*

das wasser rauscht', das wasser schwoll. GOTHE 1, 185.

von der see, flut u. ähnl.: das meer brauset und schwillet, il *mare freme, schiuma e si gonfia, intumida.* KRAMER *dict.* 2, 712°; wahrscheinlich hatte, als Tacitus schrieb, der marschbewohner an der Nordsee schon die ersten einfachen dämme gegen die schwellende see gezogen. FREYTAG *bilder* 1, 67;

(*gott*) sah fluthen über fluthen schwellen,
und rettete mit starker macht
mich mitten durch die schwarzen wellen.
UZ 186 *Sauer;*

wohin? wohin? die breite schwoll;
des wassers ist hüben und drüben voll. GOTHE 1, 38;

und wie erfreulich das land herschwimmenden männern erscheinet,
welchen Poseidon's macht das rüstige schiff in der meerfluth schmetterte durch die gewalt des orkans und geschwollener brandung. VOSS *Od.* 23, 235;

in des meeres nacht,
wo die fluten des ozeans schwellen.
KÖRNER 1, 92 *Fischer.*

ein strom, bach schwillt (vom regen): aber wenn sie (*fliessende gewässer*) jrgends keinen auszlauff, oder ablauff haben, schwellen (laufen) sie auff, und ergiessen sich in stehenden seen. COMENIUS *sprachenth.* 67; es war im märzmonat, wo dieser strom (*d. Lech*) von häufigen regengüssen und von dem schnee der tyrolischen gebirge zu einer ungewöhnlichen höhe schwillt. SCHILLER 8, 230;

so wüthet nicht der hochgeschwollne bach,
der schaumend seinen damm durchbrach.
6, 371 (*zerstörung Trojas* 87);

ins Bayerland, wie ein geschwollner strom,
ergosz sich dieser Gustav. 12, 245 (*Wallenst. tod* 3, 13);

denn er (*Diomed*) durchtobte das feld, dem geschwollenen strome vergleichbar,
der voll herbstlicher fluth sich ergeuszt und die brücken zerscheitert. VOSS *Il.* 5, 87;

ich ... will in den strom mich stürzen,
der unter mir zur woge schwillt.
SCHINK *ged.* (1826) 140;

nur selten schwillt zu einem kleinen bache
der wasserstreif, der sickernd über kiesel rinnt.
ANZENGRUBER[3] 5, 250.

von den wellen:

und selbst des mühlbachs wellen
lassen das wilde schwellen
und schlummern murmelnd ein. GÖTTER 1, 143;

da wo vor Hanstadts thor der krummen Pleisze wellen
mit stillem sanftem lauf an grüne küsten schwellen.
ZACHARIÄ *renomm.* 6, 75;

die zephyr wiegten sich auf sanft geschwollnen wellen.
WEISZE *kl. lyr. ged.* 1, 24;

und von den schwarzen stürmen schwellen
die aufgebrachten wellen. UZ 169 *Sauer;*

sichst auf und ab lichtgrüne schwanke wellen,
mit purpursaum, zu schönster wohnung schwellen.
GÖTHE 41, 62 (*Faust* II, 1).

seltneres: wenn langsam schwellend der tropfen sank.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 191.

von thränen:

und euch bethauen, ach!
aus diesen augen
der ewig belebenden liebe
vollschwellende thränen. GÖTHE 1, 92 (*herbstgef.*).

rgl. noch:

dag machet mich junc,
dag ich mine trünke lenge
unt den stunden des verhenge
dag si swellent unde grögent. *weinschwelg* 203.

vom anwachsen einer lavine: jetzt rieselte, rollte es daher und schwoll und schwoll. FELDER *sonderl.* 2, 256.

b) ebenso schwellen (*quellen*) *gegenstände im wasser:* etwas im wasser schwellen lassen. KRAMER *dict.* 2, 712°. *technisch bei den gerbern* die häute (in der schwellfarbe) schwellen lassen, *s.* KROSIGK 1, 59, *rgl. auch* schwellbeize *und das zweite* schwellen 5, *a. — überhaupt, von feuchtigkeit aufquellen; so auch:* die thüre ist vor kälte geschwollen, *extumuit frigore janua.* STEINBACH 2, 548. — *anders:*

sihe! wie erstlich im wasser die blasen,
schwellen, doch eylig und bald vergehn.
Venusgrtl. s. 13, 7 *neudruck.*

c) an a schlieszen sich bildliche gebrauchsweisen: ach damals, wie oft habe ich mich mit fittigen eines kranichs, der über mich hinflog, zu dem ufer des ungemessenen meeres gesehnt, aus dem schäumenden becher des unendlichen jene schwellende lebenswonne zu trinken. GÖTHE 16, 75;

ihm (*Schiller*) schwollen der geschichte fluth auf fluthen.
13, 171;

an den wurzeln heiliger eiche
schwillt ein lebensquell hervor. 47, 154.

4) *vom wuchse der pflanzen:* an dem ufer des stillen wassers fehlt weder das rohr noch irgend eine schwellende pflanze. GOTHE 33, 149;

nun vereinzelt schwellen sogleich unzählige keime,
hold in den mutterschosz schwellender früchte gehüllt.
1, 325,

weil er von schakals geschlechte
legt' ich bei geschwollne trauben. 3, 186;

die wollust deckt ihr bett auf sanft-geschwollnes moosz.
HALLER *ged.*[10] 27;

jene kamen und sahn die geschwollenen beeren, die ringsum.. schimmerten. VOSS *Luise* 1, 160;

Antron's laute gestad' und Pteleos' schwellende rasen.
Il. 2, 697;

muss der blume schmuck vergehen,
wenn des herbstes gabe schwellen soll?
SCHILLER 11, 51;

und die rebe war entsprossen,
und des nektars tugend
schwoll und quoll in purpurtrauben.
RÜCKERT *ged.* (1841) 384;

sanft schwelle der apfel, und winke vom zweige.
poet. werke (1882) 1, 634 (*liebesfr.* 6, 77);

wo auf und ab die goldne traube hängt
und schwellend reift in gottes sonnenglanze.
GRILLPARZER[4] 5, 90 (*könig Ottokar* 3);

als wir in dunkler waldeseinsamkeit
das reh belauschten und der knospen schwellen.
GEIBEL 1, 74.

im bilde:

ach sie (*die jungfrau*) suchet umsonst, was sie sanft anschmiegend umfasse,
und die schwellende frucht beuget zur erde die last.
SCHILLER 12, 196;

doch prachtig schwillt der baum des lebens,
und strebt den hohen wolken an! PLATEN 61°.

mit verschiebung der beziehung auch von der erde: maigefühle, die ihr in der brust meines Viktors schluget, da er über die knospende schwellende erde sah. J. PAUL *Hesp.* 3, 139. *vom frühlinge:* steige höher, mond, damit er den quellenden, geschwollenen, dunkel-grünen frühling leichter sehe, der mit kleinen blassen spitzen aus der erde dringt. *ebenda;*

und munter mit des frühlings schwellen
hebt sich die knospe in die luft. KÖRNER 1, 90 *Fischer.*

unsinnlicher (*im bilde*): aber so lange der ehrgeiz der ersten männer der nation nach dem schwellenden kranze des dichters rang, galt noch die natürliche regel, dasz künstlerisches schaffen ... männerarbeit ist. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 3, 683.

5) *weitere concrete gebrauchsweisen. a)* nebel, wolken schwellen: und als die geschwollnen wolkenklumpen im weiten blau zu flocken eingingen. J. PAUL *Hesp.* 1, 240;

der haidemann schwillt! A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 111;

so auch: nur sah' ich sie den reinsten schleier halten,
er flosz um sie und schwoll in tausend falten.
GOTHE 1, 6 (*zueignung*).

b) das segel schwillt, *wenn es vom winde aufgebauscht wird:*

als, fern am horizonte,
sie die geschwollnen segel sah. HOLTY 30 *Halm;*

segel schwellen. GÖTHE 6, 45 (*Rinaldo*);

ein günst'ger wind bewegt die wimpel seewärts,
bald werd' ich alle segel schwellen sehn.
9, 371 (*nat. tochter* 5, 6);

das segel steigt! das segel schwillt! 47, 120;

ihr busen stieg, wie sanft im schwülen wehen
der sommerluft ein weiszes segel schwillt.
SCHULZE *bezaub. rose* 1, 32;

der hafen wimmelt, wie von riesenschwänen,
von schiffen, deren weisze segel schwellen.
LEUTHOLD *ged.* 175.

von flaggen:
schon wehen schwellende flaggen am gestad' hinab.
PLATEN 165[b].

c) beutel schwillt, *wenn er mit gelde gefüllt wird, u. ähnl.:*

ein muszig beutelchen, das von zechinen schwillt,
und wenn es leer ist stets von selbst sich wieder füllt.
WIELAND 18, 209 (*Peronte* 3);

die tasche schwillt von geld. GÖTHE 7, 64;

schöner beutel, goldgeschwollen,
du gefallst mir. CHAMISSO 1, 286 *Koch;*

so auch mit kühner erweiterung der gebrauchssphäre:

wol die schwalbe kehrt, wol die schwalbe kehrt,
und der leere kasten schwoll. RÜCKERT *ged.* (1841) 292.

freier: und das glück . . .
gieszt in freudiger erfüllung
mir sein schwellend füllhorn hin.
GRILLPARZER[4] 3, 19 (*ahnfrau* 1).

d) *aufsteigen, sich erheben:* er (*Hephaistos*) tritt mit hammer und zange vor seinen anbosz, und nachdem er die platten aus dem grobsten geschmiedet, schwellen die bilder . . . vor unsern augen, eines nach dem andern, unter seinen feinern schlägen aus dem erzte hervor. LESSING 6, 481 (*Laok.* 18). *ähnlich freier und allgemeiner:*

o diese zeit hat fürchterliche zeichen,
das niedre schwillt, das hohe senkt sich nieder.
GOTHE 9, 206 (*nat. tochter* 1, 5).

e) *als dauernder zustand*, schwellende *oder* geschwollene hügel, *die sanft, in bogenlinie ansteigen:*

und hinten gefilde
voll seen, und büschichter thäler, umringt mit geschwollenen bergen. E. v. KLEIST 2, 10.

f) schwellend, *vom moos, s.* I, 3 (BAGGESEN), *vom bett, polster u. ähnl., weich, nachgebend und elastisch:*

auf die postille gebucht, zur seite des wärmenden ofens.
sasz der redliche Tamm in dem lehnstuhl, welcher mit schnizwerk,
und braunnarbigem jucht voll schwellender haare, geziert war. Voss 2, 267;

und wann, müde des spiels, er (*Astyanax*) auszuruhen sich sehnte,
schlummert' er süsz im schönen gestell, in den armen der amme,
auf sanftschwellendem lager. *Ilias* 22, 501.

g) *was ist der sinn des sprichworts* es schwilt nicht alles was die gense blasen. PETRI Cc 7[b]?

h) *abstracter von einer menschenmenge, anwachsen, an zahl zunehmen:*

die vögel unterm himmel,
mein sohn, sie sind ein bild
von diesem volksgewimmel,
das unaufhörlich schwillt. RÜCKERT *ged.* (1841) 161.

ähnlich: das getreibe
des lebens schwoll und wogt' in den alleen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 171

selten von gegenständen, zahlreicher werden: die bücher schwellen. HERDER *bei* ADELUNG. *andre übertragene und unsinnliche verwendungen:* der aufruhr schwelle mir an die gurgel! SCHILLER *Fiesko* 2, 14;

ach siehe! es drängt die höchste noth, und stündlich wachsend
schwillt das verderben an die stadt heran.
jungfrau von Orleans 1, 3;

und sogleich entspringt ein leben,
schwillt ein heilig heimlich wirken. GÖTHE 5, 25;

sei erst, du armer schelm, mit mir im bunde,
so schwillt dein gluck. CHAMISSO 2, 46 *koch;*

und schwolle berghoch die verneinung an
wie eine neue sündflut: mag sie schwellen!
nicht eurem machtspruch ist sie unterthan. GEIBEL 2, 90.

7) *insbesondere wird* schwellen *von tönen gesagt, an stärke zunehmen, auch bloss für hervordringen:* schlagen nicht die laute, im hauche verflogen, an fernen blumen zurück und umfliesen, vom echo geschwollen, den schwanenbusen, der selig-zergehend auf flügeln schwimmt. J. PAUL *Hesperus* 3, 76; es blitzte (*von einem gewehr*) . . . und fürchterlich schwoll der knall die berge hinauf. FEDER *sonderl.* 2, 246;

tausend, abertausend stimmen
hör' ich durch die lüfte schwimmen.
wie sie wogen, wie sie schwellen! GÖTHE 4, 200;

düstre harmonieen hor' ich klingen,
mutig schwellen sie ans volle herz.
KÖRNER 1, 49 *Fischer;*

und mählich schwellen orgelklange
wie heroldsrufe an mein ohr.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 210;

dann leise das fenster öffnend, leise,
horcht sie der mahlich schwellenden weise. 209;

als ich zum erstenmal dich sah,
verstummten meine worte!
es loste all' mein denken sich
in schwellende accorde SCHEFFEL *trompeter* 212.

in andrem sinne:

dazu kam noch ein nebel, dick zum greifen,
der (wie ein blinder weisz) die formen zu ersäufen
und zu verschwemmen pflegt. dasselbe gilt
vom tone, der im nebel schwillt
und dumpfer wird. WIELAND 21, 233 (*klelia* 3, 353).

8) *ein ganz anderes wort liegt vermutlich vor in spätahd. mhd.* swellen *verschmachten, verhungern, s.* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*[3] 2, 95 (*anm. zu nr.* 17, 14: dâr swullen zwei wîb, kenerit er daz ire lîb). *mhd. wb.* 2, 2, 791[a]. *es gehört wol zu* schwelen, *ebenso wie eine andere gemeingerm. weiterbildung mit* t: *got.* swiltan, gaswiltan *sterben* (dazu swultawairþja *und krimgot.* schwalth *tod*), *altn.* svelta (svalt-sultu-soltinn) *hungern, verhungern, dazu das causativ* svelta (*pf.* svalta); *ags.* sweltan (swiltan, swyltan-swealt-swulton-swolten) *sterben, mittelenglisch* swelten; *as.* sweltan, *ahd.* suelzan, zuelzan, *cremare, exurere, s.* GRAFF 6, 873; *mhd.* swelzen *brennen, verbrennen* (*intr.*) LEXER *handwb.* 2, 1358. *vgl.* FICK *vergl. wb.*[3] 3, 363 *f.*

SCHWELLEN, *verb. machen, dasz etwas sich ausdehnt oder anwächst, causativ des vorigen, ebenfalls gemeingerm., got.* swalljan (*zu erschliesen aus* ufswalleins), *altn.* svella, *indessen besonders im hochd. üblich, ahd.* suellen, suellan *in* bisuellan *obturare* (*belegt* pisualta *obturavit*, pisualtaz *circumclausa*) *und* uuidarsuellan (uuidarsualtan *vagum*) GRAFF 6, 874, *mhd.* swellen (*prät.* swellete *und* swalte, *part.* geswellet) LEXER *handwörterb.* 2, 1357; *nhd.* schwellen, hindersich treyben, *propellere, tumefacere, inflare* MAALER 367[a], *far gonfiare* KRAMER *dict.* 2, 712[a]; geschwellet (*act.* ich habe), *präs.* ich schwelle, *tumefacio* STEINBACH 2, 548; *neben* schwellen *findet sich vereinzelt auch hier die schreibung mit* ö: wann eyn rosz vom suttel getruckt und geschöllt ist worden. SEBIZ *feldb.* 157;

wenn sie sehn,
dasz sich die Oder hoch
schwöllt auff. FLEMING 404 (*oden* 4, 5).

ferner bei KOMPLER v. LÖWENHALT, *z. b. s.* 5. 148 (*s. unten*). — *die flexion ist durchgehends schwach, nhd.* ich schwelle — schwellte — habe geschwellt, *s.* FRISCH 2, 247[a]. *das ahd. zeigt im prät. den sogenannten rückumlaut, im mhd. tritt daneben die umgelautete neubildung* swellete (*s. ob.*), *die im nhd. allein begegnet. vereinzelt zeigen sich starke formen, die auf vermischung mit dem intransitiven verbum beruhen; doch sind sie so selten, dasz man sie wol als sprachfehler betrachten darf. so im präs.* er schwillt: zorn schwillt zwar die muskeln auf, aber aufgeschwollne muskeln und ein zorniges gemüthe sollen nicht als wirkung und ursache angesehen werden dürfen? LAVATER *phys. fragm.* 1, 45; da musz ich .. mich verstellen! lachen, wenn ich mit den zähnen knirsche, die galle mir das herz aufschwillt! KLINGER *theater* 3, 145 (*derw.* 2, 1);

aber wer ermiszt die hohen wonnen,
deren abndung seinen busen schwillt!
KOSEGARTEN *rhapsod.* 2, 135.

im prät. schwoll, schwollen:

mit zerrisznem trauerschleier
sprach Xumene jetzt zum könig:
thränen schwollen ihre augen.
HERDER 29, 408 *Suphan (Cid* 6).

im part. geschwollen:

ihr seifenblasen, die mein hauch geschwollen,
und flücht'gen schimmers meine huld gehoben.
CHAMISSO 2, 13 *koch* (*an d. apost.* 4).

mundartlich im oberdeutschen als (ge)schwellen *oder* schwelle, *besonders in der bedeutung* 6, *s.* STALDER 363. HUNZIKER 235. SEILER 267[a]. SCHMID 488. SCHM. 2, 630 *und unten.*

die bedeutung gliedert sich entsprechend der des stammworts.

1) *vom menschlichen oder thierischen körper.* *a) von krankheit u. ähnl.:* diu slang tett mit durst, wan si zeplæt dâ mit und swellit und alsô tœtt ir vergift den menschen. MEGENBERG 267, 26;

sin antlutze er (*Tristan*) hæte
misseverwet unde geswellet,
lib unde wat verstellet. *Trist.* 15567.

mit schlägen:

du solt in dar nider vellen
und solt im das maul swellen. *ges. abent.* 1, 491.

der sattel schwellt das rosz (*vgl. erstes* schwellen 1, *d*): cornu ist ein gebrechen der pferdt, in welchem die haut auff dem rucken dermassen verhartet, als ob es ein horn were. solicher gebrechen wirt verursacht, so ein pferdt von hartem tragen geschwelt wirdt, und man es widder uberlestiget, ehr sich solche beulen oder geschwulst nidder gesetzet haben. ALB. MAGNUS *thierb. übers. v.* RYFF (*Frankf.* 1545) D 2ᵃ; wenn der sattel oder kummet das pferd geschwellet hat. COLER *hausb.* (1640) 277.

b) andrerseits als ausdruck blühender gesundheit: die wangen darunter (*unter der stirn*) schwellte jugendkraft. LUDWIG 1, 378;

und einen leib, den reitz und jugend schwellen,
zu einem leichnam zu gesellen . . .
ist eine möglichkeit, wovon ihr übel wird.
WIELAND 21, 199 (*Aletia* 2, 94);

reizende fülle schwellt der jungfrau blühende glieder.
SCHILLER 11, 195;

von jugend und von kraft geschwellt war seine brust.
RÜCKERT (1882) 12, 195 (*Rostem* 68).

c) im einzelnen; blut schwellt die adern:

ich glaub, ich hab ein heisses fieber;
das blut lauffet mir zu dem hertzen
und schwelt mirs auff mit grossem schmertzen.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 56, 212 *neudr.*;

und jeder tropfen blut,
der diese adern schwellt, sey euch dafür geweihet!
WIELAND 17, 65 (*Idris* 2, 33).

d) den bauch schwellen, *schwängern:*

der (*dritte gesell*) hat ein junge diru geellt
und hat ir iren pauch geswelt,
das sie schir in ein stro velt,
dorinnen sie sechs wochen musz harren.
fastn. sp. 851, 20;

in anderm sinne:

ihr thätig leben stärkt der leiber reifste kräfte,
der träge musziggang schwellt niemals ihren bauch.
HALLER *ged.* 28.

e) die lunge schwellen, *mit luft füllen u. ähnl.:*

wie lauschte jedes, seinen athemzug,
der lusterfüllt den busen höher schwellte,
ob allzulauter störung still verklagend.
GRILLPARZER⁴ 3, 134 (*Sappho* 1, 3);

da plötzlich nimmt ers fester, die lungen hoch geschwellt,
dasz fast das horn zerberstet, und wald und himmel gellt.
LUDWIG 1, 127.

ähnlich sich schwellen, *aufblähen, vom frosch:*

als wie der alte frosch sich streckt, hebt, bleht und schwellt
und sich und sein coax für ochs und brüllen hält.
LOGAU 3, 215.

f) den mund schwellen: sie lächelte, und ihr mund schwellte sich zum kusse. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 31; *von den lippen:* es wäre schwer zu sagen, was in diesem gesicht mehr anzieht, die klugheit der augen oder die sanfte güte der weich geschwellten lippen. HEYSE *kinder d. welt* 2, 234.

g) die augen vom weinen geschwellt:

ez bleip ouch niht underwegen,
ez würde ir langez valwez hâr
ûz der swarten sô gar
geroufet und vervellet
und ir antlütze geswellet
von ungevüegem weinen.
HEINR. V. D. TÜRLIN *crone* 19062;

jüngling, was füllet den blick schwellend mit thränen dir an?
SCHILLER 11, 196;

und deine augen seh ich weinen
herab auf meine bangen lieder,
seh' ich der augen zauberkreise
gesenkt, geschwellt, in trauter nähe u. s. w.
LENAU 1, 285 *Koch* (*zueign.*).

h) der puter schwellt den kamm (*vgl. d. erste* schwellen II, 2, *f*):

wo des putervolks gekoller
rothe kamme schwellt. VOSS 2, 252.

i) unklar ist der sinn von schwellen *in folgender stelle:*

die drite fraw auch haim-hin lieff,
fand, das ir man vol war und schlieff . . .
'dw solte saw, wie hastw dich',
sprache, 'in klaidern geschwellet nider?'
H. SACHS 22, 461, 14 *Keller-Götze.*

2) *auf seelisches bezogen.* *a)* die adern, sehnen schwellen, *vgl.* 1, *c:* in diesem hoffen und entzücken, das seine adern schwellte, seine sehnen stärkte. GUTZKOW *ritter vom g.* 2, 251;

ein faun, dem junger most und feurige begierde
die sehnen schwellt. WIELAND 17, 180 (*Idris* 3, 89);

ob ich auch nie zu jenen mich gesellte,
die lachend deine einfalt angeschaut,
des hauptes, das in ehren war ergraut,
verhohnung immer mir die adern schwellte.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 201;

von muth und kühnem hoffen
ist jeder puls geschwellt. LEUTHOLD *ged.* 74 (490).

b) die brust, der busen ist geschwellt *von gefühl u. ähnl.:* das kommt mir albern und abgeschmackt vor und schrecklich wiederum, dasz so mir vorkommen kann, was damals so reich, so grosz die brust mir schwellte. CHAMISSO 2, 297 *Koch* (*P. Schlemihl* 4);

was des jünglings brust mit sehnsucht schwellte.
KOSEGARTEN *rhapsod.* 2, 5;

mächtig ahndets mich und süsz und bange,
dasz der fremdling, der die brust mir schwellt (*der geist*) . .
bald vielleicht die morsche hülle sprenget. 41;

von allem grossen und wunderbaren,
von allem, was unsern busen schwellt. PLATEN 162ᵇ;

einziger gedanke du,
der diesen busen bis zum springen schwellt,
reif in des schweigens schatten. LUDWIG 3, 327 (*Macc.* 1);

als ob dich eine schöpfung neu umfluge,
wird dir die brust erschüttert und geschwellt. HEYSE 3, 8.

besonders von freude:

mir war von freud' und stolz die brust geschwellt.
CHAMISSO 2, 29 *Koch* (*Salas y Gomez* 2);

aber auch von schmerz u. ähnl.; sinnlicher, von seufzern:

wenn dort ein trübes stöhnen
den busen hat geschwellt.
RÜCKERT (1882) 1, 76 (*grâber zu Ottensen* 3);

und seufzer, so wie damals, schwellend, heben
die müde brust von mancher sorge schwer.
GRILLPARZER⁵ 1, 226.

c) ebenso das herz: die neigung zu einer versagten braut, das bestreben meisterstücke fremder literatur der unsrigen zu erwerben und anzueignen, die bemühung naturgegenstände nicht nur mit worten, sondern auch mit griffel und pinsel . . . nachzuahmen: jedes einzeln wäre schon hinreichend gewesen, das herz zu schwellen und die brust zu beklemmen GÖTHE 26, 158; *im durchgeführten bilde* (*zu* 1, *c*): seitdem die luft der reiselust — mir hatte geschwellt das herz in der brust. RÜCKERT 11, 262 (6. *mak.*);

dies schwellt mit ahnungen des guten ritters herz.
WIELAND *bei* CAMPE.

liebe schwellt das herz:

die robuste liebe schwelle
mein ganzes herz zu dir (*gott*) empor!
UZ *s.* 204 *Sauer;*

ein wollustreiches sehnen
schwellt sanft das herz. WIELAND 9, 140;

mein herz ist vom rausche der liebe geschwellt.
RÜCKERT (1882) 5, 236 (*Dschelaleddin Rumi* 2, 21).

freude:

wie sanft die nachtluft fächelt!
wie froh mein herz sich schwellt!
NEUFFER *in* SCHILLERS *musenalm.* 1796, 87.

schmerz:

dag begunde si rûeren
unde ir herze swellen,
dag si ir trûtgesellen
alsus bi ir sitzen lie,
dag si den torste getraten nie.
Mai und Beaflor 220, 23;

wande der starke smerze
swellete mir dag herze
in ûfwallender nôt. *pass.* 75, 67 *Hahn.*

d) die seele schwellen: von der liebe, welche die flügel der seele entwickelt, sie mit jeder tugend und vollkommenheit schwellt. WIELAND 2, 46 (*Agath.* 7, 6); der ganze sturm, der seine seele schwellte, brach also über den verräther aus. 209 (9, 3); so grosz und wichtig die gedanken waren, welche seine seele schwellten. 272 (9, 8); um eine that . . . zu einer so glorreichen unternehmung zu machen, als jemahls die grosze seele eines Römers geschwellt hatte. 306 (10, 2); mit welch herrlichen empfindungen, entschlüssen, leidenschaften schwellt sie (*die schaubühne*) unsere seele! SCHILLER 8, 510; ein maszloses selbstgefühl schwellte den führern der neuen republik die seele. TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 129;

himmelan schwellten die schwellenden töne
der horer trunkene seelen. KOSEGARTEN *rhapsod.* 3, 6;

anders gewendet:

auch die musik bezähmt die wilde leidenschaft,
verfeinert das gefühl, und schwellt die seelenflügel.
WIELAND 9, 72 (*Musar.* 2).

e) seltener einen schwellen:

der sänger merkt wie wuth ihn schwellt. RABLER 2, 51.

eigenthümlich ist die wendung sich gegen jemand schwellen› *auflehnen, insurgere contra aliquem.* SCHERZ-OBERLIN 1463, *vgl. das erste* schwellen II, 2, i: und also möcht ir rych nitt beston, als wenig als so ein burger in der statt wider den anderen ist, und ein parthey im rot wider die ander, oder so sich ein zunfft schwellet wider die ander. KEISERSBERG *post.* 2, 53ᵇ.

f) auch ein gefühl; schmerz, muth *u. dhnl.* schwellen: und die begierde nie gesättigt, aber durch neue freuden immer genährt, befeuert, geschwellt wird. ENGEL *philos. für die welt;*

dô vant er pi dem herzen
geswellet grôzen smerzen.
HEINRICH V. NEUSTADT *Apollon.* 2709;

ihr damen, so genannt, die krausen komplimenten
die euch das leichte volck der tollen liebs-studenten
in eure sinnen geust, die schwellen euren muth.
LOGAU 2, 68;

so sonst (*l.* saust) der buhler-wind, und schwellt euch die gedancken. 69;

der feierstunde heilig wehn
schwellt meinen jungen muth. KÖRNER 1, 53 *Fischer;*

doch brüder sind wir allzusamm':
und das schwellt unsern mut. 51.

3) *sehr häufig vom gewässer, stauen. a)* ein bach, ein fliessend wasser schwellen, *gonfiare un ruscello ò altra acqua corrente, arginandone il decorso.* KRAMER *dict.* 2, 712ᵃ, schwellen das wasser, *refrenare aquas.* DENTZLER 2, 259ᵇ; *colligere aquam* STEINBACH 2, 548; *aquam affluentem colligere, fluxum aquae inhibere, stagnare facere.* FRISCH 2, 247ᵇ; *so jetzt in oberd. mundarten, s.* HUNZIKER 235. SCHM. 2, 630. *belege aus der litteratur:* schwelt also die flüesz, das si über alle eben und felder oben ausziefen. AVENTIN *chron.* 1, 136, 18; und wie das wasser erschaffen, dasz es gegen thal laufen solle, da es aber geschwellet wird, und wider sein art in die höhe oder gegen berg steigen musse, sich nicht anders stellet, als wann es mit einer grossen last beschweret were. GRETTER *erkl. der ep. Pauli an d. Römer* (1560) 494; item, so du werest in einem wasserhausz, oder in einem hausz da wasser umbgehet, unnd dich besorgest, man schwell dir das wasser, oder full dir den graben ausz mit holtz. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 195ᵇ; von den winden, so in hundtstagen von mitternacht wehen, darvon werde der flusz (*Nil*) gestellt und geschwellt. *buch der liebe* 190ᵇ;

Bosphorus meer-schlund, schwelle die wellen
über die ufer, über die gränitzen, über die stadt!
LOHENSTEIN *Ibrahim Bassa* 57, 190.

mit angabe des erfolges:

auch ein quell, der den bach zum nambaren schwellet, . . .
stärkt das gebadete haupt. Voss *Horaz* 2, 277 (*ep.* 1, 16, 12);

geborsten ist die wolke, der bach zum strom geschwellt.
UHLAND *ged.* 326.

dafür mit umgekehrter beziehung:

usz eim seehle machst ein sach
und usz eim rünszlin schwelst ein bach.
MURNER *narrenbeschw. s.* 78 *neudr.* (21, 58).

vgl. auch: (*da*) rührt' er pauken und führt' ins feld
sein heer wie ein meer von blut geschwellt.
RUCKERT *Firdosi* 2, 175.

b) sehr gern auch relativisch: und man machet an der statmaur grosse löcher mit gitter, ob es darzue kem, das sich kain wassert schwelln mecht. *d. städtechron.* 15, 56, 5;

wann das wasser von oben an
wirdt sich schwellen uber ein hauffen
und das untertheil wirt verlauffen,
das mittn durch den Jordan furbas
dem volcke wirdt ein weite strasz. H. SACHS 3, 1, 25ᵇ;

wie wunderlich hält gott das wüthend mer imm zaum!
er prämst es der gestallt, dasz es in seinem raum,
wie grausam es sich schwöllt, doch mus gefangen bleiben.
HOMPLER V. LÖWENHALT *reimged.* 118,

wie die Neutra und die Rabe sich mit türckschen leichen schwellt.
LOHENSTEIN *Ibrahim sult.* 3, 87.

freier:

und von der Donau flut, die, stolz mit ihrem Wien,
sich schwellt, der flüsse königin. HALLER *ged.* 206.

vom blut: daz ûz iegelichem hûs ein bach
von heizem bluote ran, . . .
daz sich daz bluot an si (*die leichen*) swelte
an dem selben tor. OTTOKAR *reimchron.* 51368;

so auch: wande daz geliberte pluot
swellt sich umbe ir herze.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 2461;

und in der athemlosen brust
geschwellt, begann das dicke blut zu stocken.
WIELAND *Oberon* 5, 52.

c) daher auch übertragen, einen vorgang schwellen, *hemmen, hindern:* schwellen, figürlich, *retardare, differre, moras trahere, inferre moram alicui.* FRISCH 2, 247ᵇ; sie schwelltend die sache bis zum frieden. STUMPF 415ᵃ, *s. ebenda;* denen das wort und warhait geschwölt und verboten wird. *quelle bei* SCHMID 488; nichts soll euch hie schwöllen am evangelio. *ebenda;*

oz râtet unde swellet. HEINR. V. D. TÜRLIN *crone* 6060.

reflexiv: die geschäfte schwellen sich, *negotia tument* DENTZLER 2, 259ᵇ.

d) von gegenständen, die von der feuchtigkeit aufquellen (*vgl. das erste* schwellen II, 3, *b*): *'ein leckes gefäsz mit wasser füllen, damit sich das eingetrocknete holz wieder ausdehne'.* SCHMID 488, *schweizerisch* es fass ferschwelle HUNZIKER 235, *s. auch unten* 5, *a.*

4) *andere gebrauchsweisen. a) vom pflanzenwuchs* (*vgl. erstes* schwellen II, 4):

und wenn der eiche grünes holz
die neuen blätter schwellt. KÖRNER 1, 70 *Fischer.*

so auch freier:

und segen schwellt die erde,
der fruchtbaum und der acker sprieszt. Voss 4, 68.

b) die erde schwellen *in anderm sinne:* dergleichen herentgegen geschwal und schwelt sich über sich das erdrich . . . etlich mainen, es sei ain pesundre plag von got gewesen; die andern schreiben's der natur, rauhen winden und groben dicken dempfen zue, so verschlossen im ertrich über sich herausz drungen und also das ertrich swelten und erhebten. AVENTIN *chron.* 1, 136, 16—22.

c) der wind schwellt die segel (*vgl. erstes* schwellen II, 5, *b*): die günstigsten winde schwellten die segel, welche ihn aus dem verderblichen Smyrna entfernten. WIELAND 2, 251 (*Agath.* 9, 6); mir schwoll das herz von verschiednen leidenschaften, so wie der wind die seegel schwellte. HEINSE *Ardinghi.* 1, 248;

der wind, der unsre segel schwellt, er bringe
erst unsre volle freude zum Olymp.
GÖTHE 9, 61 (*Iphig.* 3, 3);

nahl er (*Zeus*) verleiht die winde nach gefallen,
dem schwellt er mit gelindem wehn die segel.
SCHILLER 6, 217 (*Iphig. in Aulis* 5, 4);

und ruhig sah ich her das fahrzeug gleiten
mit windgeschwellten segeln auf den wogen.
CHAMISSO 2, 31 (*Salas y Gomez* 3).

von einer fahne, sie wehen, flattern lassen:

die heilige fahne schwellten sie. RÜCKERT *Firdosi* 2, 437.

uneigentlicher, die luft schwellt *einen hohlraum, erfüllt ihn:*

und die luft, die schnee verstobert, schwellte süsz
jeden gang des flötenrohres ehedem. PLATEN 72ᵃ.

d) von weichen gegenständen, die dem druck nachgeben und sich nachher wieder erheben (*vgl. erstes* schwellen II, 5, *f*):

auf weichen polstern, mit federn vom feinsten stahl
geschwellt. WIELAND 4, 75 (*Amadis* 3, 28);

noch ruhten sie um einen alten baum,
wo dichtes moos sich schwellt zum weichen sitze.
22, 158 (*Oberon* 4, 23).

so auch:

hier prangt ein seidnes bett von weichem flaum geschwellet.
ALXINGER *bei* CAMPE.

e) von tönen (*vgl. erstes* schwellen II, 7):

da hör' ich schreckhaft mitternächt'ges läuten,
das dumpf und schwer die trauertöne schwellt.
GÖTHE 13, 169 (*epil.*).

f) freier und allgemeiner: dadurch erreicht Shakespeare . . das behagliche sichausleben der gespräche und personen, weil seine handlung . . . bis auf den kern simplifiziert und konzentriert ist. dieser engste kern wird wiederum durch die äuszerste kunst des dialoges geschwellt. LUDWIG 5, 87; sodasz nur ein geschwelltes einfaches, ein ausgeführtes wesentliches zu stande kam. 154. *von abstracten, wie der zeit:*

zeit, die du alls begünst; zeit, die du alles endest; . . .
verschwindend schwöllst du dich, und nimst durch abgang zu.
HOMPLER V. LÖWENHALT *reimged.* 5.

5) *technisches. a) in der sohllederfabrikation* haute schwellen, *quellen lassen, in die* schwellbeize (*vgl. das.*) *legen, um sie für die gerbstoffaufnahme empfänglicher zu machen.* HARMARSCH-HEEREN[3] 5, 330.

b) kalch schwellen, *extinguere calcem* DENTZLER 2, 259ᵃ.

c) *im oberdeutschen ist* schwellen *sehr gewöhnlich in der bedeutung 'etwas im wasser sieden, bis es weich wird, in siedendem wasser kochen,' bes.* erdäpfel (*kartoffeln*), *s.* STALDER 2, 363. HUNZIKER 235. SEILER 207*. SCHM. 2, 630: o sprach Bruno, du wirst sie (*die frau*) swellen und essen mit dein czen. STEINHÖWEL *decam. s.* 565 *Keller* (9, b); (*man soll einer mastgans*) drei mal im tage gersten, und inn wasser geschwöllten weytzen ... zuessen geben. SEBIZ *feldbau* 111; er hat viel tag nichts dann einen geschwelten weitzen zu essen gehabt. RIVANDER 2, 222*. *so auch* (?): sawer und murrecht sehen, gleich als wann er ein pfann voller geschwelter teuffel gefressen hett. HÖNIGER *narrensch.* 30*.

7) *in Nürnberg bedeutet* schwellen (*schwach*) *auch fest schlafen und schnarchen.* SCHM. 2, 630.

SCHWELLEN, *verb. mit* schwellen *versehen, denominativ zu* (*dem ersten*) schwelle, *s. das.; so mhd. seit dem 14. jahrh. nachgewiesen:* dag hûs kleiben und swellen. *Frankfurter urk. v.* 1374 *bei* LEXER *handwb.* 2, 1357; einen steg schwellen. *vom j.* 1501, *s.* DIEF.-WÜLCKER 849;

der zug ist nit wol geswellet.
das macht, das die nur nider fellet.
des teufels netz 10099 *Barack.*

nhd. schwellen, ein schwell unter einen baw ziehen, *faire un sueil.* HOLSIUS 293*; schwellen, *limen facere.* SCHOTTEL 1412; schwellen, *et usitatius* ausschwellen, geschwellet, *et* aufgeschwellet, *limen facere vel substruere, instaurare hypothyrum.* die türen mit gar schwachem holz geschwellet. STIELER 1695; schwellen, bey den zimmerleuten, verschwellen, *id.* dieses haus ist wohl geschwellet, *trabes liminares ex optimis arboribus factae sunt.* eine wand am haus neu schwellen, neue schwelle unterziehen. FRISCH 2, 247*, *s. auch* CAMPE. — *anders schweiz.* schwellen, schwellenen, '*einen damm von grundbalken an einem gewässer aufführen*'. STALDER 2, 363. *vgl. das zweite* schwelle 2.

SCHWELLENBAU, *m. zu dem zweiten* schwelle 2: nun kannte ich das land, und kannte auch etwas vom straszen- und schwellenbau. GOTTHELF *bauernsp. cap.* 33.

SCHWELLENBAUM, *m. baumstamm, der zu einer* schwelle *tauglich ist.* CAMPE.

SCHWELLENHOLZ, *n. holz, das zu* schwellen *verwendet wird.* JACOBSSON 4, 99*.

SCHWELLENSCHLEPPER, *m.* '*klätscher, der tagesgeschwätz von haus zu haus trägt.*' FRISCHBIER 2, 330*. — *dazu:* schwellenschlepperig, *adj. klatschsüchtig:* schwellenschlepprige sau! *schimpfwort für ein klatschsüchtiges weib, oder eins mit übermäszig grossen brüsten. ebenda.* — schwellenschlepperin, *f.:* sie ist eine rechte schwellenschlepperin. WANDER 4, 464.

SCHWELLENUNTERZUG, *m., bei der österreichischen tunnelbaumethode, s.* KARMARSCH-HEERBEN[3] 9, 735.

SCHWELLER, *m.* I. *gleichbedeutende weiterbildung zu* schwelle *in den österr. mundarten.*

1) *limen, im gewöhnlichen sinne:* wann einer zimert, soll er die tropfen auf sein grund richten, mit dem gibl aber mag er mit dem schweller an das march legen. *Salzb. teid.* 54, 2. *so jetzt tirol* schweller *thürschwelle.* SCHÖPF 660; *cimbr.* sbellar, *soglia, limitare. cimbr. wb.* 226*.

2) *tirol.* schweller, sweller, *auch* schwöller, '*quer über die strasze gelegte pfosten zur abkehr des wassers*': aber zu rörn .. und schwellern mügen si darinn ir hausnotturft nemen. *tirol. weisth.* 2, 62, 4; anbetröffende die schwöller bei dem pach ... ist in dem 16. jahr. beschlossen worden, sovern man an der schwöll ... was zu beszern ... ist, so söllen die inhaber der wös darzu schuldig sein. 334,***); die obbemelten vier saltner sollen auch die vier schwöller ... raumen. 3, 67, 19; gleichfals soll ieder nachper die rodanten, wurzwähl und sweller auf das seinig fleiszig erhalten und auszmachen auf das die gmainen weg erhalten werden. 92, 8.

3) *in den siebenbürgischen salzbergwerken die grundsohlen, welche unmittelbar am salzkörper aufliegen und die schachtzimmerung tragen.* SCHEUCHENSTUEL 222.

4) *bei den sattlern die seitenschwellen an einem kutschkasten.* JACOBSSON 4, 99*.

5) *ebenso die aufwärts gebogenen bäume unter einem schlitten.* ADELUNG.

II. *ableitung* (*nomen agentis*) *von* schwellen. *selten und nur in gewissen bestimmten gebrauchsweisen.*

1) *vom intransitiven* schwellen. *so als pflanzenname,* schweller, *silene inflata* (*in Baiern, so genannt wegen ihres aufgeblasenen kelches*). PRITZEL-JESSEN.

2) *zu dem causativ* schwellen, *vgl.* herzensschweller *th.* 4, 2, 1210 *und oben* I, 2. — *bei den gerbern die* schwellfarbe *bez. das damit angefüllte gefäss.* KARMARSCH-HEERBEN[3] 5, 330.

SCHWELLERBAND, *n., s.* schwellerriemen.

SCHWELLERKRANZ, *m. bei den sattlern, ein zierlich gestepptes stück leder, das als zierrat hinten oder unten an den* schwellern (*s. das.* I, 4) *einer kutsche angenagelt wird.* JACOBSSON 4, 99*.

SCHWELLERRIEMEN, *m., oder* schwellerband; *so heiszen die riemen, welche, zwei vorn und zwei hinten am kutschkasten, um die* schweller (I, 4) *gelegt und mit einander verbunden werden.* JACOBSSON 4, 99*.

SCHWELLFARBE, *f., auch* treibfarbe, schwellbeize (*vgl. das.*), schweller (II, 2), *eine saure brühe aus der lohgrube, auch mit sauerteig in der gährung gefördert, worein die abgehaarten und gereinigten häute gelegt werden, damit sie* schwellen (II, 3, *b*). JACOBSSON 4, 99*. KARMARSCH-HEERBEN[3] 5, 330.

SCHWELLFÖTZCHEN, *n.* (*vgl.* fotze, *th.* 4, 1, 42 *ff.*): schwellölzgen, *ein bier in Merseburg, s. zeitvertreiber* (1608) 155.

SCHWELLGEWEBE, *n. textus erectilis.* HYRTL *lehrb. der anat.* (*Wien* 1857) 89.

SCHWELLHAUPT, *n., thür.* schwällhaid, *dickkopf, grosskopf.* HERTEL 43. *sprachsch.* 225; *in Schmalkalden, ein hohlkopf.* VILMAR 40, *vgl.* schwellkopf.

SCHWELLICHT, *adj., et* geschwollen, *inflatus, tumidus, turgidus, extuberans* STIELER 1969.

SCHWELLIG, *adj.:* schwellig, *hoggi* schwüllig. *v.* geschwellen. KRAMER *dict.* 2, 712*; *vgl.* schwellicht. *in freierer verwendung:* und wart schwellig vom wein. *Graser brev. d.* 15. *jh. s.* LEXER *handwb. nachtr.* 373. — *ein anderes* schwelig, -ik, *ist nur eine zerdehnte aussprache von* schwelk, *s. das.: macere ...* welick *vel* swelick, schülcken werden. DIEF. *gloss.* 341*; *dazu* schweligkeit, *f.: macies ...* welckkeit, willekeit, schwelkeit 341*; *die wenigen stellen, wo* schwellig *in der ältern nhd. litteratur begegnet, scheinen auf diese bedeutung zurück zu gehen:* item man sol ... frische aichöpfeln solang lassen im wein sieden, bies sie schwellick und hart werden. ZECHENDORFER *v. gebrechen der ross* (*Eger* 1571) 1, 22*; so pflegen auch etliche .. drey lange spitzige nadeln zu nemmen ... und mit denselben in das fleischichte gewächs, also lang zuestechen, bisz aller unflat und die bösen feuchten, heraus gelauffen, unnd das gewuchs schwelligk, und dürr werde. 49*. *eine übertragene verwendung zeigt sich in folgender stelle:* du (*vorgesetzter oder obrer*) findest ouch, dasz man bas und richtiger und fridlicher nit möchte leben, denn so man nach dem gsatz der natur lebte: denn so bedorfte man din nit, es wäre dhein span, dhein unfrid noch nüt schwelligs (*widerwärtiges*) under den menschen. ZWINGLI 1, 361.

SCHWELLING, (*für* schwellung, *f.? vgl. das.*) *geschwür:* wann einem ein geschwer oder schwelling aufführe. TABERNAEMONT. 401 J.

SCHWELLKOPF, *m. eigensinniger mensch* (*Aschaffenburg*), *dummkopf* (*Rheinpfalz*). SCHM. 2, 630, *s.* schwellhaupt.

SCHWELLKÖRPER, *m. corpora cavernosa* HYRTL *lehrb. der anat.* (*Wien* 1857) 109.

SCHWELLKRAUT, *n., oder* schwollkraut, *in der Eifel name der* (*hasen-, käse-, ross-*) *pappel, malva pusilla, rotundifolia silvestris.* PRITZEL-JESSEN.

SCHWELLROST, *m. liegender rost, eine verbindung von lang- und querschwellen mit einem bohlenbelag darüber als grundlage eines mauerwerks.* KARMARSCH-HEERBEN[3] 5, 111 *f.*

SCHWELLSUCHT, *f.:* schulesucht *squinancia.* DIEFENBACH-WÜLCKER 849.

SCHWELLTHÜR, *f. thürschwelle:* so die saltner oder der wegman zu der paurschaft pieten und etwo einen nachpern oder sein hausgesint nit anheimbs funden wurden, so sollen si auf desselben schwellthür drei stain legen zu einem wortzaichen, dasz er ime poten habe. *tirol. weisth.* 3, 64, 18.

SCHWELLUNG, *f., mhd.* swellunge, *s.* LEXER *hwb.* 2, 1357.

1) *zum intransitiven* schwellen: *tumor ...* swellunge, ûfswellunge, schwellung. DIEF. *gloss.* 601*; schwellung, *f. gonfiamento, enfiamento.* KRAMER *dict.* 2, 712*; schwellung, die, *et* das schwellen, *inflatio, inflatus, extuberatio, metaphor. autem insolentia, supercilium, arrogantia, nimia aestimatio sui, arrogans de se persuasio, mentis elatio, et typhus.* STIELER 1968.

a) vom menschlichen körper und seinen theilen: erdbeerkrautsaft und granatäpfelsaft ... dienet sehr wol den hitzigen schwellungen und baulen. TABERNAEM. 349 D; lange ist es ..

dasz die schwellung der materiellen theile meines werthen hauptes, in allerdickstdemselben, den gedankenraum dergestalt verengt haben, dasz alle jene erlahmen. Chamisso 5, 70. *als dauernde beschaffenheit:* wie mächtig schön treten diese groszen formen, tritt diese energische schwellung der hüfte heraus, wenn sie, das eine bein kräftig vorgesetzt, das ruder zuckt! Vischer *auch einer* 2, 144; bei Zeitblom auszer der eckigen dürre überall die dumme, bornirte schwellung über der nasenwurzel. 240.

b) vom wasser: schwellung des meeres, *aestus et recursus maris* Stieler 1968; wasser-schwöllungen, *inundationes* Frisch 2, 247ᵇ;

sprach's, und des ebers kehle zerschnitt er mit grausamem erze, welchen Talthybios drauf in des meers grauwogende schwellung wirbelnd den fischen zum frosz hinschleuderte.
Voss *Il.* 10, 267;

trotz den göttern entfloh' er des meers aufstürmender schwellung. *Odyssee* 4, 504.

vgl. auch: das hertze, welches . . . selbtes (*das blut*) in einer steten und der auf- und abschwellung des meeres gleichen bewegung durch den gantzen leib herumb triebe. Lohenstein *Arm.* 2, 257ᵃ. *c) anderes:*

des dichten mooses
sanft nachgiebige schwellung ist so ruhlich.
Lenau *ged.* (1857) 2, 307.

2) *transitiv, nur in der bedeutung 'aufstauung des wassers':* item, das man nicht vergesse, ab es noth sein wurde, das man die schwellunge vor der phortten und auch in der probstige zeitlichen losse angehen. *Erfurter ratsverfassung s.* 46 *Michelsen;* swellung desz wassers. *Frankf. urk. v.* 1501 *bei* Dief.-Wülcker 849; die mann und frawen darinn (*in Holland*) seind gar wolgestalt, die sich vorn überlauff jrer feynd mit schwellung der wasser und mit eygner krafft beschirmen. S. Franck *weltb.* 61ᵃ.

SCHWELLVERS, *m. in der altgermanischen stabreimdichtung ein vers, der das normalmasz (von 4 bez. 8 hebungen) überschreitet,* s. Sievers *altgerm. metr. s.* 25 *und reg.* Kauffmann *beitr.* 15, 370—376. J. Franck *zeitschr. f. d. alterth.* 38, 238 *ff.* Heusler *über german. versb.* 104—8 (*vgl. anz. f. d. alterth.* 24, 329). Kaluza *der altengl. vers* 2, 62 *ff.*

SCHWELLWASSER, *n. am Rhein das durch eis gestaute wasser, das oft bedeutende überschwemmungen verursacht.* Kehrein 1, 372.

SCHWELM, *m.* 1) *fomes* Wachter 1480, *vgl.* schwelen *und* schwalm (*sp.* 2194 *ff.*).

2) *nebenform zu* schmelm, schmelme, *grashalm, s. sp.* 1010:

auch warff man zu mit grossen balcken,
das waren schwelm und ander ding,
darvon der feind schaden empfing.
Fucus *muckenkrieg s.* 118, 589.

von schwelm gar dicke lange thramen,
auff jn häufig geflogen kamen. 123, 757.

SCHWELMIG, *adj., s.* schwälmig (*sp.* 2195), *dunstig, schwül:* als jhr sehend im donner, so er kommen will, so verändert sich das wetter, und wirdt heisser, schwelmiger. Paracelsus *opp.* (1616) 1, 596 C.

SCHWELTRUPP, (*m.?*) *name der steckrübe oder kohlrübe, brassica napus rapifera.* Pritzel-Jessen.

SCHWEMME, *f. handlung und ort des schwemmens, nominalbildung zu* schwemmen, *s. das. und* Weigand 2, 667; *mhd.* swemme, swem Lexer *handwb.* 2, 1358, *schweiz.* schwemmi Hunziker 235, *nd.* swemm(e) Dähnert 477ᵇ. Mi 90ᵇ.

1) *das schwemmen; lavatio per natationem* Frisch 2, 247ᵃ, *vgl.* schwemmung; *ziemlich selten, fast nur in der redensart* sich nach der schwemme wieder im dreck herumwältzen, *dopo esser uscito dal guazzo rivoltolarsi nello sterco (nel fango), met. dopo la conversione ritornare alla vita dissoluta ed infame.* Kramer *dict.* 2, 713ᵃ; nach der schwemme sich wider in den koth welzen, als ein schwein, *post lavationem ad volutabrum recurrere* Frisch 2, 247ᵃ, *s. auch* Wander 4, 464: es ist jnen widerfaren das ware sprichwort, der hund frisset wider was er gespeiet hat. und, die saw waltzet sich nach der schwemme wider im kot. 2 *Petr.* 2, 22; *s. auch* Luther 14, 64, 10 *Weim. ausg.*; s. Schweinhardus, der sich nach der schwemm im kot purgirt. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* M 6ᵇ; giebt es stärkere symptome des unsinns, als dasjenige, was man eben ausgespieen hat, wieder zu fressen, und sich nach der schwemme in seinen eigenen auswürfen zu wälzen? Hamann 4, 442. *vgl. unten* 4.

2) *meist der ort, wo thiere geschwemmt werden: natatorium* swemme Dief. *gloss.* 376ᵃ (*vgl. natabulum* swime 375ᵇ); schwem *nov. gl.* 261ᵇ; schwemme, ein wassergrub, oder ein wasser, darinn man etwas schwemmet, *un abbreuvoir* Hulsius 293ᵃ; *aquarium, abbreuvoir* Schottel 1413; schwemme, *f.*, schwemmteich, schwemm-pful, *m. guazzatoio, sguazzatoio, guazzo, lago da guazzare animali.* Kramer *dict.* 2, 713ᵃ; schwemme, die, *natatile, aquarium*, pferde-schwemme, *sive* viehschwemme, *lacus, in quo equi et pecora abluuntur* Stieler 1960.

a) besonders für pferde; vgl. pferdeschwemme (*th.* 7, 1690), rosz schwemme *aquarium* Frisch 2, 247ᵃ; *bagna- ó sguazzacavalli.* Kramer *dict.* 2, 713ᵃ; pferde in die schwemme reiten, führen. *ebenda;* es geht nun in die zehnte woche, da ritt er mit des herrn einzigem und letztem reitpferde — nach der schwemme. Lessing 1, 540 (*Minna v. Barnh.* 3, 2); da reitet einer seine pferde in die schwemme. Götze 11, 95 (*fischerin*); verlassen von pferden, die aus der schwemme nicht zurückkehrten. 30, 52; sondern durch zufall trafen die geister zusammen, — wie zwei rosse auf einer bahn, die aus verschiedenen ställen stammen, — oder wie zwei wandernde stämme — zu einer tränke und schwemme. Rückert (1882) 11, 358 (18. *mak.*);

wer je ein rosz geritten in die schwemme,
der will sich heut als wackern renner zeigen.
Uhland *ged.* 436.

b) für andere thiere, wie schweine: schwein- *etc.* schwemme, *guazza- ó sguazza-porci ó altri animali.* Kramer *dict.* 2, 713ᵃ; säue in die schwemme treiben. *ebenda. so im bilde:* gott kompt langsam . . . aber endlich kompt er hart unnd schrecklich, und reisset inn seinem grimmigen zorn hinweg alle die alten sincker unnd fundgrübner, unnd treibt sie als reiche sew zur schwemme, das jr keiner wider kompt. Mathesius *Sar.* 11ᵃ. — *schafe:* deine zeene sind wie die herde mit beschnitten wolle, die aus der schwemme komen. *hohel.* 4, 2; deine zeene sind wie ein herd schaf, die aus der schwemme komen. 6, 5; er (*d. mensch*) mag die pferde und schafe durch die schwemme treiben, denn von selbst gehen sie nicht. Alexis *hosen* 10.

c) dann auch ein teich, wo enten oder andere wasservögel schwimmen, die nicht im eigentlichen sinne geschwemmt *werden* (*also zu* schwimmen): schwämme, ein ort da das wassergefügel sich erschwümbt, als gänsz, änten, fisch, *natatile.* Maaler 365ᵃ; *natatile,* eine schwemme, ein ort wo sich gäns, enten, *etc.* erlustiren können, *colum.* Corvin. *fons lat.* 433ᵇ; *hierher:*

du sagst mir von einr seltzamen fart,
dafur wer ich daheim geblieben,
die küchen (= küchlein? *s. das.* II, 2, *th.* 5, 2515) in die
schwemme getrieben. Rönolt E 6ᵃ.

d) ähnlich auch ein badeplatz für menschen; in neuerer zeit nur in scherzhafter rede, früher ohne solchen beigeschmack: schwämme (die) ort voll warms oder kalts wassers darinnen man badet oder schwümbt, *piscina* Maaler 365ᵃ; im schwimmen that es dem fürsten Herrmann und Flavius kein mensch in Rom gleich. denn sie schwammen zu aller verwunderung in voller rüstung über die Tiber . . . und verursachten: dasz der vorsteher der stadt Rom Mecenas zur ubung des römischen adels eine grosse mit marmel umsetzte schwemme mit vielen unkosten erbaute. Lohenstein *Armin.* 2, 1211ᵇ; es ist also das baden eine sehr heilsame sache, und ein fehler, dasz wir die kinder dazu nicht zeitig anführen. sie sollten täglich einmal, so wie sie aus der schule kämen, in die schwemme gejagt, und auf diese weise abgehärtet werden. Möser *patriot. phantas.* 3, 142. *nach* Frisch 2, 247ᵃ *nennt* Keisersberg *auch den teich zu Siloa* die schwemme zu Siloe.

3) *in übertragener bedeutung. a)* den mund, die zunge in die schwemme reiten *als umschreibung für 'trinken': labronium* . . . kanne mit einem weiten hals, wochenkanne, da einer die zunge in die schwemme reiten und einen pommerischen zug thun kan. Corvinus *fons lat.* 342ᵃ;

so kum herwider zu rechten zeiten,
wenn ich den munt offt in die swem muss reyten.
altd. bl. 1, 403 (*weinsegen*), *s. auch*
fastn. sp. 1334, 43. 1433, 6.

daher auch geradezu schwemme *für wirtshaus, so am Rhein, siehe* Kehrein 2, *nachtr.* 50; *vgl.:* den 9. juli bin ich beim hr. Stange zu Konitz in der schwemme gewesen, davon guten rausch gebracht. Schweinichen 2, 315. *in Wien 'dasjenige zimmer eines gasthauses, wo die leute der niedern klassen platz nehmen.'* Hügel 147ᵃ: die Pepi gähnte (*bei einem souper*) einmal über das andere — endlich fragte sie: 'herr herzog, wo ist hier die schwemme? I halt's nit aus, 's ist mir zu fein hier!' 'was ist schwemme?' fragte herr von Stielow.

'das ist ein Wiener ausdruck,' sagte Knaack, 'für den restaurant zweiten ranges, der sich in jedem hotel hier befindet und in welchem die domestiken der reisenden beköstigt werden.' GREG. SAMAROW *s. über land und meer* 1872, *nr.* 30, *s.* 6°. — *daher auch sprichwörtlich* einen in die schwemme reiten, bringen. er ist wol oft in die schwemme geritten. EISELEIN 563 (? *ohne erklärung*).

b) vom weinen: da erschien mir ein greis, der üchzte mit gestohne, — wie eine wittwe um den letzten ihrer söhne; — sein odem war in der klemme, — und seine augen in der schwemme. RÜCKERT (1882) 11, 317 (13. *mak.*); *ähnlich:*

dag er in iomers swemme
mug chülen seines mûtes hitz. SUCHENWIRT 9, 90.

c) obscön:

eur frau erkennt zu aller zeit,
das ir in ein fremde schwem reit. *fastn. sp.* 143, 8.

4) *manchmal geht* schwemme *in die bedeutung 'überschwemmung' über:*

das wälzt sich über alle bäum und damme
strudelnd zum strom hinab in truber schwemme.
KINKEL *ein schicksal.*

so auch nd. swemme, *eine stelle, wo wasser steht.* et is all ene swemme. DÄHNERT 477° *f.* — *im bilde:*

o der schädlichen schwamm und flut,
o der nüblichen sündflutrut,
ja wol wird sie ein flut genent:
dann dise muh nimmt ehe kein end *u. s. w.* *Garg.* 284°.

5) *in folgender stelle steht* schwemme *im sinne von* schwamm 4, *s. sp.* 2198 (= schwamme *als plur., oder weiterbildung?*): am tage linderte ich das brennen der sogenandten schwemme, durch einen saft; und in der nacht lies ich . . . das kind schreien, bis es vor müdigkeit einschlief. HERMES *Sophiens reise* 2, 414.

SCHWEMMEN, *verb. schwimmen machen, im wasser abspülen; causativ zu* schwimmen, *vgl. das. und* WACHTER 1489. WEIGAND 2, 667. KLUGE⁵ 342°; *nur im hd. belegt, mhd.* swemmen, *prät.* swamte, swampte, swamde, swande; swemmete, swemte. LEXER *handwb.* 2, 1358; *mnd.* swemmen *nur im sinne von* schwimmen, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 495°; *im nhd.* schwemmen, *auch* schwämmen, *prät. regelm.* schwemmte, *auch* schwempte *geschrieben, auch mundartlich ohne lautliche abweichungen, schweiz.* schwemme HUNZIKER 235; *die nnd. mundarten haben noch das mnd. starke verb.* swemmen *schwimmen* (swom-swummen-eswommen), *s.* DÄHNERT 478°. SCHAMBACH 221°; *daneben steht indessen in manchen gegenden ein schwaches* swemmen, *das wol aus der schriftsprache entlehnt ist, so ostfries. 'schwemmen, fliessen, strömen, fluten', s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 377°. DANNEIL 218° *und* MI 90° *geben beide bedeutungen ohne angabe über die flexion.*

1) *ein lebendes wesen zum schwimmen veranlassen. a) thiere ins wasser treiben, um sie dadurch zu reinigen* (*vgl.* schwemme 2, *a. b.*): schwemmen, in der schwemme baden und schwencken, *faire nager les chevaux en l' abbreuvoir.* HULSIUS 293°; *lavare in aquario.* SCHOTTEL 1413; schwemmen, *guazzare, sguazzare, bagnare.* ein pferd schwemmen, die schweine schwemmen. KRAMER *dict.* 2, 713°; schwemmen, geschwemmet, *fluvio mersare.* pferde schwemmen. STIELER 1980; schwemmen die pferd, *adaquare equos.* DENTZLER 2, 259°; ich schwümme, *natare facio, in aquario lavo, merso.* die schafe schwümmen, *oves mersare.* STEINBACH 2, 550; schwemmen, *facere ut natet, natatione lavare, mersare in aquario.* FRISCH 2, 247°; schwemmen, die pferde ins wasser führen. GOTTSCHED 140; *vgl.* EGGERS 2, 862. ZINCKEN *öconom. lex.*² 2679 *f.*; im winther sal sie den mastschweynen essen geben, und szo es zeith ist, dieselben in das wasser tryben und schwemmen. MICHELSEN *Mainzer hof s.* 41; wan es nuhn so weit kommen, das es sich etwas bessert, und das rosz wider gehen kan, so sol man dasselb in das wasser treiben, und wol schwemmen. ZECHENDORFER *v. gebrechen der ross* (*Eger* 1571) 1, 26°; dasz ich nimmermehr (wie ein geschwämt schwein in ihren vorigen morast zu thun pflegt) auff vorigen weg der greuel verfallen . . . möge. *Simplic. schr.* 4, 178, 12 *Kurz;*

graf Walter rief am marstallsthor:
'knapp, schwemm' und kämm' mein rosz!'
BÜRGER 85°.

daher übertragen:

ich hab', in flammen dampff und todt,
dasz rosz, erhitzt von staub und koth,
in meiner feinde blut geschwämmet!
A. GRYPHIUS 1, 620 (*Majuma*).

im bilde (*obscön*):

sein folen in fremde lachen er schwemt. *fastn. sp.* 144, 33.

b) auch sonst, thiere ins wasser treiben, damit sie hindurch schwimmen: da lieff das wasser so gechlingen zů, dasz die hirten auff die bem můsten klimen vor wasser; man můst die ochsen herein schwemen. *d. städtechron.* 25, 37, 11. — *so besonders das pferd ins wasser treiben, wenn man hinüber reiten will. hierbei wird indessen das object* das rosz, pferd *in der regel ausgelassen, geradeso wie in den analogen verwendungen von* sprengen, rennen, *mhd.* erbeizen, *sodasz* durch, über einen flusz schwemmen *gesagt wird in dem sinne: 'zu rosse, reitend hinübersetzen.' diese gebrauchsweise ist in der ältern sprache* (*mhd. und nhd. bis ins* 17. *jh.*) *überaus häufig, jetzt indesz vollständig aufgegeben und unverständlich geworden:* durch ein wasser schwammen oder reyten, *transmittere equis flurium.* MAALER 385°; dar wolde de keiser swemmen [over en water] unde irdrank. *d. chron.* 2, 233, 33; (*die Ungarn*) worent alse gedurstig und alse snel, daz kein waszer so dief waz, sů rittent oder swemtent derdurch. *d. städtechron.* 8, 63, 14; item die selben wuchen schwembt margraff Albrecht bei Höchsteten über die Tůnau und nam gar vil viehs. 25, 332, 35; etzliche schwemmeten obir, das ir nicht vil ertrangk. ROTHE *dur. chron. c.* 722; er sasz off einem gůten pferd, und schwembt uber disz wasser. *Fierabras* G 5; Reinhart sasz auff eyn pferdt, er schwemmet uber die Sequana. *Aimon* f 3; und Otgier setzt in die bach, und schwemmet uber. o 5°; dergleichen teten si (*d. Ungarn*) Schliersê und schwemten darnach über die Isar. AVENTIN *chron.* 2, 238, 25; der ungerisch herzog swembt über. 289, 3; Chlocha . . beredt etliche andere jungfrauwen mit jr, das sie understünden sich selber zůledigen, und namen der feind pferdt . . . und schwemmeten bey nacht uber die Tyber, und kamen also am morgen gehn Rom eingeritten. *Liv.* (*Strassb.* 1562) 20° (*ebenso* KIRCHHOF *wendunm.* 1, *nr.* 16); dieweil jhr umb meinet willen ein solche gefahr bestanden habet, unnd zu mir herüber geschwämmet. *buch der liebe* 23°; und also schiedt der edele Florens mit einem freundtlichen kusz ab, und schwempte wider durch dz wasser Seyna. 21°; nachdem aber ein uberläuffer solches verkundschafft, schwemmte fürst Dorulach mit einem theile der reuterey, und einer anzahl hinten auff die pferde gesetzten fuszvolcks durch den flusz Auser. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 881°;

er (*der konig Marke*) viel selbe an den bach,
hin über er geswande. ULR. v. TÜRHEIM *Trist.* 2808;
er begunde nâch im in dag mer riten . . .
unz an den satelbogen
swamt der degen here. *Rabenschlacht* 907, 3;
durch daz wazzer kom er schier
geswemmet unde gellozzen.
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 8148;
zu Vitzentz uber di Prente
swemt er (schol man gelauben?).
SUCHENWIRT 9, 197;
pei Ölsnitz swemt er uber di muer. 13, 134;
ross, wagen und all dise man
er oberhalb der pruken
zu ainander hiess ruken,
und swampten über dy Tunn.
HEINRICH *buch von den Wienern* 142, 14;
der von Lihtenstain und der Tass
swampten uber dez wassers floss. 301, 24;
erst setzt der küng ins wasser nein,
schwembt über an das ander gstat.
H. SACHS 1, 143°;
darmit nam jr gesprech ein end,
schwemten ubers wasser behend. 5, 393°.

wie vollkommen die sprache vergessen hat, dasz eig. das rosz *als object zu* schwemmen *hinzuzudenken ist, zeigt sich darin, dasz man auch sagt* mit *oder* auf dem rosse schwemmen (*vgl. mhd.* von dem rosse erbeizen): dann der keyser (*Friedrich I*) mit hitz und schweisz beladen, schwemmet er in ein unbekant, zuckend, baldfliessend wasser mit seinem gaul. S. FRANCK *chron.* (1531) 184°;

ûf sinem moldem er sâ
swemmet über die Trâ. OTTOKAR *reimchron.* 5668;
dâ swemt der alt von Liehtenburc
ûf einem verdacten ravit
über daz wazzer wit
mit aller siner bereitschaft. 8941.

andrerseits kann im mhd. auch ein acc. des weges hinzutreten:

do vertriuweten si ze handen,
daz si den sê swanden. *Lanzelet* 7520;
doch muosten (*so d. hdschr.*) sie den wazzers runst
swemmen ûz dem grunde.
HEINR. v. D. TÜRLIN *crone* 27605.

so auch: jâ lebe ich sam ich swaude
den tiefen sê. HARTMANN v. AUE *l. büchlein* 1762,
vgl. dazu zeitschr. für deutsches alterth. 3, 274.

c) einen verbrecher schwemmen, *als strafe:* schwemmen und auf den bengel setzen, *ligillo impositum in aquam mittere reum, non tamen mergendum.* SCHERZ-OBERLIN 1463 (*vergl.* schupfen 2, *c, sp.* 2008), 'zur *strafe in einem korbe in das wasser tauchen*' *mhd. wb.* 2, 2, 794ᵃ: wêre ez aber ein buobe, den sol man swemmen. *s. ebenda;* selbst an dem dunkelblauen flusse, der die stadt bespulte, waren verschiedene stationen errichtet, wo die übelthäter ertränkt oder geschwemmt wurden. KELLER 5, 181;

do warst du gemeiulich die hoerhûr genemmt.
so hat man dich ouch zû Straszburg geschwemmt.
Elsäss Tragdenkn. 174 (MANUEL *s.* 264, *fastn. sp.* 866).

nach ADELUNG schwemmte *man leute, die der hexerei verdachtig waren, d. h.* '*man warf sie in das wasser, um zu sehen ob sie schwimmen oder untersinken würden.*' (*misverständnis?*) — *sonst von menschen, bildlich:*

aber jhr solt dabey erfahrn,
wie ich (*Venus*) jhm will sein krlegshertz demmen,
im weiten meer der lieb umb schwemmen.
ATRER 2053, 13 *Keller.*

d) diesen verwendungen schliesst sich ein reflexives sich schwemmen, *schwimmen, baden, an; von thieren:*

dort niden in jenem grunde
schwemmt sich ein hirschlein fein.
UHLAND *volksl.*² *s.* 59 (32, 2);

und immer näher krächzet
das galgenvolk (*die krähen*) heran . . .
es badet sich und schwemmt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 103.

vom menschen im eigentlichen sinne wol nur in derb komischer übertragung von 1, *a aus;* sich schwemmen, *dafür auch:*

könnt' ich an dem teiche grünen,
wo sie ihre glieder schwemmt! HOLTY 207 *Halm.*

in Leipzig ähnlich in intransitiver fügung (*ohne* sich) schwemmen gehen, *sich baden* ALBRECHT 210ᵃ. — *sonst dichterisch in übertragenem gebrauche:* es entgeht uns nicht, dasz ich lieber spreche — im reiszendsten strome mich schwemmend — als schreibe. J. PAUL *flegelj.* 4, 8;

dennoch wollt' ich schon hinab,
gleich einem weib', auf meinem thränenbache
mich schwemmen an das grab? GOCKINGK 3, 211.

2) *einen gegenstand schwimmen machen. a)* holz schwemmen, *flöszen:* flötzen, schwemmen. HENISCH 1158, 36; 'holz schwemmen, *wofür doch* flöszen *üblicher ist.*' ADELUNG.

b) analog der bedeutung 1, *b könnte man sich auch eine construction* (das schiff) schwemmen, *zu schiffe fahren, übersetzen, denken; belegt ist indessen nur die transitive fügung* leute mit schiffen schwemmen, *übersetzen:*

von mitten tag tzu fesper tzelt
swemt man uber daz wazzer weit
pey den schiffen, daz ist war,
mer wen dreizzik tawsent gar. SUCHENWIRT 4, 191.

3) *oft bedeutet* schwemmen *nur* '*etwas in wasser tauchen, darin waschen*' (?): darauff magstu jhm (*dem rosz*) auch sein futter geben, das schwemm aber zuvor ausz einem wasser, das ausz einem schöpffbronnen gezogen sey. SEUTER *roszarzn.* 25. *so als gewerblicher ausdruck:* häute schwemmen, *ins wasser hängen:* es sol auch hinfür kein fleischhacker einiche hawt schwemmen bey der puss von einer yeden geschwembten hawt ein halb pfund newer haller. *Nürnb. polizeiordn.* 235 *Baader.* — *hierher auch* geschwemmtes brot?, *so in der Leipziger bäckerordnung von* 1513: aber von dem geschwembten prot sollen die becken, welcher damit strafwirdig bfunden, 20 ß zu bus geben. *art.* 2 (*vgl. indes* schwämmen, *sp.* 2199, *und unten* 6, *a*). — *auch sonst, etwas worin umwälzen:* swemme den stainleichter in swebel und in harz. *feuerwerkb. v.* 1432 *bei* LEXER *handwb.* 2, 1358.

4) *mit weiterer entfaltung des begriffs der bewegung, den schon die verwendungen* 1, *b.* 2, *a. b enthalten, sagt man häufig vom wasser* (*meer, flusz*) *selbst, es* schwemmt (*treibt, spült*) *etwas wohin:* der flusz hat viele erde an das ufer geschwemmet, das wasser hat die erde aus dem wege geschwemmet. ADELUNG; wir segelten eine lange zeit auff dem wasser Niger, bisz er uns mit seinem strome in das atlantische meer geschwemmet. OPITZ *Argenis* 2, 305;

sanfter brechen sich die wellen
an des ufers felsenwand,
und sie schwemmen ruhig spielend
einen leichnam an den strand. SCHILLER 11, 346;

noch liegt der kranke am verdecke,
um seinen balken fest geklemmt,
da kommt die flut, und eine strecke
wird er ins wüste meer geschwemmt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 319.

s. auch anschwemmen (*th.* 1, 452): diese unheimliche gegend ist nach länger anhaltenden stürmen gewöhnlich mit schiffstrümmern, strandgut, oft auch mit angeschwemmten leichen bedeckt. WILKOMM *im wald u. am gestade* (*Dessau* 1854) 185. — *scherzhaft:* und ich hab glaubt, der regen hat ihn in ein mäusloch geschwemmt, und die haben ihn drinnen behalten. LUDWIG 2, 326. — weg, hinweg schwemmen: dann bald darauf schwemmte ihm der bergbach seine mühle weg. PESTALOZZI *Lienh. und Gertr.* 2, 53; ein felsblock fiel mir auf die brust, das tosende wasser schwemmte ihn weg. VISCHER *auch einer* 2, 83; *so auch vom menschen, als subject,* etwas wegschwemmen, *mit wasser wegspülen:* den koth von etwas schwemmen. ADELUNG; *hieran schlieszen sich übertragene gebrauchsweisen:* bald schwemmt ein larmendes allegro die leichte rührung hinweg. SCHILLER 2, 342; *etwas anders gewendet:* ich besinne mich, mit welcher offenheit sie ihren vorgänger damals zu einer partie piquet beredeten, und bey ihm die halbe nacht mit freundschaftlichem Burgunder hinwegschwemmten. 3, 423 (*kabale und liebe* 3, 1). *umgekehrt,* etwas wohin schwemmen: denn dieser glaub vertilget Christus glauben, und schwemmet in alle welt eitel sünde und verderben. LUTHER 1, 386ᵃ;

das nenn' ich heiszes blut: kriegsheere, karawanen!
es puls't einher in sand'gen bahnen
und schwemmt zurücke ruhm und gold.
FREILIGRATH *werke* (1870) 2, 121.

man sagt auch schwemmen *allein ohne nähern zusatz vom wasser:* sihe, so wird der herr uber sie komen lassen starcke und viel wasser des stromes . . . das sie uber alle jre beche faren, und uber alle jre ufer gehen, und werden einreissen in Juda und schwemmen (*hebr.* שָׁטַף *fliesszen, überschwemmen*), und uber her gehen, bis das sie an den hals reichen. *Jes.* 8, 8;

und mir ist, als steige die flut
und baume sich gegen die lucke,
wahrlich, vetter, es schaumt und schwemmt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 248.

eigenthümlich ist folgende wendung (*mit acc. der wirkung*): der Achelous, welcher . . neben Oeniadä, sich in die see ergieszt, und durch die sümpfe, die er ringsherum vol schwemmet, die stadt für eine armee zur winterszeit unzugänglich macht. HEILMANN *Thucyd.* 308 (2, 102).

5) *mit umgekehrter beziehung auf wasser,* einen strom schwemmen, *ausströmen, sich ergieszen lassen* (*so selten*): hierauff sprang er mit solcher ungestümmigkeit hinein, als ob ein wallfisch in offenbahrer see einen wasserstrom uber die schiffenden schwemmete. OPITZ *Argenis* 2, 403. *ähnlich in bildlichem gebrauche:*

als ihn der muth verlöszt, und das entsetzen kömmt,
und einen kalten strom von schauder auf ihn schwemmt.
ZACHARIÄ 93 (*renomm.* 5, 214);

und so rührt Fleischer ('*ein virtuos auf dem clavier*') uns . . .
wenn er ein ganzes meer von tonen auf uns schwemmet.
264 (*schnupft.* 4, 29).

so auch im bilde von einem redestrom, intransitiv gewendet: des mus man gewonen, wer im Mose lieset, das er . . . zu weilen uber die mas reich ist, und daher schwemmet mit worten, widerumb auch zu weilen so kranck, das er kaumet tröpffelt. LUTHER 4, 53ᵃ. *etwas anders,* einen flusz schwemmen, *anschwellen:* auch luff alles das seychwasser an den furt zu Vede, unnd schwemmet den flusz so blötzlich unnd gewaltig, dasz alle die daselbst ligenden geschwader der feind schrecklich ersoffen. *Garg.* 232ᵇ.

6) *zuweilen steht* schwemmen *in fällen, wo die gewöhnliche sprache zusammensetzungen vorzieht.*

a) an die zuletzt aufgeführte stelle schliesst sich mhd. teic swemmen *für* aufschwemmen, *aufgehen machen:* unde der brôtbecke, der swemet den teic mit hefel. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 285, 13. *vielleicht ist indes diese bedeutung richtiger als ein besonderes wort* schwämmen (*zu* schwamm) *anzusetzen, s. sp.* 2199.

b) wie man sagt ein gegenstand schwimmt *z. b.* im blute, *er ist damit überströmt,* sie schwamm in thränen *u. ähnl., so auch* etwas mit thränen, blut schwemmen, *überströmen, für gewöhnliches* überschwemmen: ich schwemme mein bette die gantze nacht, und netze mit meinen threnen mein lager. *ps.* 6, 7;

kommt es der seele Sijawusch' zu gut,
dasz Turans feld du schwemmst mit blut?
RÜCKERT *Firdosi* 3, 125.

c) eigenthümlich ist ausschwemmen (*theil* 1, 960) *in folgender stelle:* 1521 da ward der statgraben von dem Rottenthor bis gar zů dem Lôginsland ausgeschwembt. *d. stadtchron.* 25, 133, 5.

7) *zuweilen nähert sich* schwemmen *der bedeutung von* schwimmen. *die veranlassung war wol, dass in einigen mundarten (besonders im nd., s. oben) beide verben lautlich vermischt und zusammengeworfen werden; so scheint* schwemmen *als technischer ausdruck für tauchen aus dem niederd. in die schriftsprache eingedrungen zu sein, s.* schwemmung 2 *und* schwemmer 1, *c. auch die bedeutung* 1, *b, deren eigentlicher ursprung ja früh vergessen war, mochte diesen gebrauch fordern. so geradezu mit* pferd *als subject:* schickt er (*papst Paul III.*) .. seinen bruder Alexandrum Farnesium mit eym hör wider die Evangelischen inn Teutschland, sie daselbs (wie er selbs auszgab) also zu bekehren, dasz sein pferd in der Lutherischen blut schwammen müszt. Fischart *bienenkorb* 132* (*am rande* schwimmen, *s. daselbst* II, 2, *d, α*). *in Leipzig* schwemmen *für baden, s.* 1, *d. — ferner gehören hierher wol einige stellen bei* Luther, *wo* schwemmen *in übertragenem sinne steht, dem indessen offenbar die bedeutung 'schwimmen' zu grunde liegt:* o wie wurde unszer hertz schwemmen vor frauden. 14, 338, 38 *Weim. ausg.;* dann das ist dir selbst je nit verborgen, wie nu viel jahr lang aus Rom in alle welt nichts anders denn verderben des leibs, der seelen, der guter, und aller bösen stuck die allerschädlichsten exempel gleich geschwemmet und eingerissen haben. *briefe* 1, 508. *letztere stelle liesze sich auch an die unter* 4 *zu ende angeführte bedeutung anknüpfen; vgl. auch unter* 5.

8) *weitere besonderheiten. a)* schwemmen, *backen (eigentlich im fett schwimmen lassen, also zu* 2?): schwemmen, [*term. di Sass.*] *friggere nel grasso à fondo.* öpfel *etc.* schwemmen. *friggere mele etc. v.* backen. geschwemmte öpfel, *mele fritte.* Kramer *dict.* 2, 713*: öpfel schwemmen, *autem est frigere poma, inde* geschwemmete öpfel, *poma fricta.* Stieler 1980.

b) in der Schweiz schwemmen *'die bäume im frühjahr unten herum schälen, ehe man sie im winter fällt.'* Stalder 2, 363: auch das 'schwämmen' (wegschälen der rinde), damit die bäume absterben und weide wachsen könne, hat merklich abgenommen. *jahrb. des Schweizer alpenclubs* 28 (1892—3), *s.* 91.

SCHWEMMENKRAUT, *n.* 'eine im wasser wachsende pflanze', *vgl.* schwimmer. Campe.

SCHWEMMER, *m. einer der* schwemmt, *mhd.* swemmer, *s. unten (mnd. nnd.* swemmer *s.* schwimmer).

1) *im eigentlichen sinne als nomen agentis. a)* zu schwemmen (1, *a*): schwemmer, der pferd und dergleichen schwemmet, *m. qui fait nager les chevaux et les lave.* Hulsius 293*; schwemmer, *m. guazzatore etc.* Kramer *dict.* 2, 713*.

b) zu schwemmen 2, *a:* schwemmer, *s.* aufschwemmer (*qui appellit et rendit ligna natantia*). Frisch 2, 247*.

c) taucher (also für schwimmer, *vgl.* schwemmen 7): ein schwemmer, *sive* underschwemmer, *urinator, et nandi artifex, psychrolutes.* Stieler 1980.

2) *name des mausadlers, falco lanarius.* Nemnich (*im reg.; im text* 1, 1579 *nur* schwimmer, *holl.* zwemmer; *doch ist der name wol nicht als* schwimmer, *sondern als* schweimer *aufzufassen, s. dieses*), *so schon mhd.* Lexer *handwb.* 2, 1358: man vächt sy (*die 'hoferfalken'*) auch mit einem reittenden netze und mit dem vogel, der da swemmer oder mauser haisset. Mynsinger 12; so er (*der falke*) aber in die höhe mit auszgespanten flügeln schwäbt, so schlecht er in die art der vögeln, so man in teutscher spraach schwemmer nennt. Gesner *vogelb. v.* Heuszlin 118* (*vgl.* von den laneten oder schweimeren. 155*); schwemmer *und* schwimmer, meusalr. Boecler *cynosura mat. med.* (1731) 547.

3) schwemmer *oder* schwemmerschiff, *ein* 112—124 *fusz langer kahn auf der Donau bei salzzügen, worin das salz stromaufwärts transportiert wird, s.* Jacobsson 4, 99*. Schm. 1, 1042 (*unten*). 2, 633.

4) 'eine *art sanfter wagen'* Adelung, *wol nd. für* schwimmer, *vgl. das.:*

> es meldet ihn, und seines glücks genossen
> das rasselnde geräusch raschrollender carossen.
> sein schwemmer fährt vornuf. Hagedorn 1, 22.

5) *eine leichte sächs. scheidemünze.* Campe. *vgl.* schwimmer.

6) *ostfries.* schwemmers 'hefengebäck *in gänsefett braun gesotten, sogenannte schneebälle, auch* nunnenlieskes *genannt.'* Stürenburg 241*, *vgl.* schwemmen 8, *a.*

SCHWEMMERGANS, *f. art wasservögel (für* schwimmergans): schwemmergansz, eine grosse meerböl hinen, *phalacrocorax* Maaler 367*; schwemmergans, *f. cormorant* Hulsius 293*. Rondeau 519; *phalacrocorax, corvus aquaticus,* ein schwemmer gansz. Corvin. *fons latin.* 176*; *corbo aequaticus, marangone, marangone.* Kramer *dict.* 2, 713*; *phalacrocorax, corvus aquaticus.* Stieler 599; waszerrabe, . . . *alias* eine schwemmergans. 1495; *mergus fuscus, mergus major. gall. cormoran* Frisch 2, 247*; (*beim nachtessen wurden verzehrt*) wasserhünlin, pfoen, schwemmergensz, hagelgansz. *Garg.* 230*.

SCHWEMMFEDER, *f. pennae inferiores caudam formantes.* Stieler 450.

SCHWEMMLAND, *n.:* nach und nach geht die weide in aschgraue von geschieben und schwemmland bedeckte, sandige wüsten über. Berlepsch *alpen s.* 185.

SCHWEMMLER, *m. rheinisch, zu* schwemme 3, *a:* 'schwemmler, *reitet schon am vormittag in die* schwemme, *ins wirthshaus.'* Kehrein *nachtr. s.* 50.

SCHWEMMPFUHL, *m. s.* schwemme 2. Kramer *dict.* 2, 713*.

SCHWEMMRIWIZER, *m. in der fiselsprache 'der dieb, welcher von den schwimmenden holzflözen oder lagern holz entwendet'* (*von jüd.* ריבית, ribbis, *zins, wucher*) Avé-Lallemant 4, 607 (454).

SCHWEMMSCHIFF, *n., s.* schwemmer 3. Schm. 2, 633.

SCHWEMMSEL, *n., auch* schwenzel, *in pochwerken 'das von dem gewaschenen erze bis an den schlämmgraben fortgeschwemmte und den wenigsten gehalt habende erz'* Jacobsson 4, 99*.

SCHWEMMSIEL, *n. unterirdischer abzugscanal, vgl.* schwemmsystem. Karmarsch-Heeren[3] 1, 112.

SCHWEMMSTATT, *f.: natatorium . . .* eyn swemmestat. *voc. v.* 1420, *s.* Dief. *nov. gl.* 261*.

SCHWEMMSTEIN, *m. als baumaterial:* schwemmstein (oder kalksand, auch tuffstein genannt), von 26½, 12½ und 8 cm... rhld. (mit Bicker wasserkalk unter [*pressung von*] 60—70,000 pfd. dargestellt), sowohl für ausmauerung von fachwänden, als zur aufführung massiver gebäude dienlich, empfiehlt Th. Wurmbach. *Giessener anz.* 1870, 5. *juli.*

SCHWEMMSYSTEM, *n. abfuhr der auswurfstoffe in städten durch ein system unterirdischer canäle, s.* Karmarsch-Heeren[3] 1, 17. 8, 112. *vgl.* schwemmen 4.

SCHWEMMTEICH, *m. teich, worin man das vieh schwemmt* Campe, *s.* schwemme 2. Kramer *dict.* 2, 713*: zu Jerusalem ware ein schwemteich, mit nahmen Bethsaida. Abr. a S. Clara *reimb dich* (1691) 130; *s. auch* Nas 17 *predig.* 287*.

SCHWEMMUNG, *f.*, geschwemme, *n. sguazzamento etc.* Kramer *dict.* 2, 713*; *insbesondere*

1) zu schwemmen 1, *c:* zu ihren hinrichtungen, verbrennungen und schwemmungen liehten sie (*die Ruechensteiner*) windstilles, freundliches wetter. Keller 5, 182.

2) *für tauchen, dem nd.* swemmen *für* schwimmen *entsprechend, vergl.* schwemmen 7): schwemmung, die, *et* das schwemmen, *natatio ipseque mersandi et colluendi actus.* underschwemmung, *demersus, et urinandi ars.* Stieler 1980.

SCHWEN, *n. vom leichnam Christi gesagt, unbekannten ursprungs:* item so hat mein her von Meintz zu setzen ein creutz, und ein swen daran, uff den hoib zu obern Aula. *hess. weisth. von* 1462, *s.* Grimm *weisth.* 3, 336, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 1358. *nachtr.* 373. Vilmar 378.

SCHWEN, *adv., auch* schwin, schwenn, schwind (*vergl. dieses*), *sehr, verstärkendes adverb in der fränk.-hennеb. mundart, s.* Spiesz 231. Frommann 1, 237. 285, 1. 7. 2, 40. 277, 19. 3, 404, 15. 4, 239, 7. 14. 5, 184.

SCHWENDE, *f., vergl.* geschwand. 1) *die handlung des* schwendens, *so im bair., s.* Schm. 2, 636; *dazu* leutschwend *calamitas. ebenda. so schon ahd.* suendi (*und* fersuendi) *bei* Notker, *s.* Graff 6, 886: suendi dero liuto, *stragem;* ze suendi, *ad damnationem;* der uinter ist alles tinges suendi. (*mhd. ist nur das nomen agentis* swende *m. f. in zusammensetzungen belegt, s.* Lexer *handwb.* 2, 1358.)

2) *die stelle, wo geschwendet ist, das durch* schwenden *gewonnene acker- oder weideland, rodung; so als name zahlreicher süddeutscher ortschaften, wiesen u. s. w., s.* Schm. 2, 636 *f. alem.* Schwende, Schwendi Hunziker 235. Stalder 2, 360. Tobler 403*. Schmid 486. Birlinger 400*. *auch in Estland* schwende, *f. rodung* Sallmann 48*.

3) *halsgeschwür, schwamm* Campe; *schweizerisch* schwente, *f. leistengeschwulst* Hunziker 235. *so auch:* so in schlichten schwende nulliellen, darnach röte darneben..so sag dasz der schlier (*bubo*) da sey. Paracelsus *chir. schriften* (*Straszburg* 1618) 411 C.

4) *schweiz.* schwente *bedeutet auch einen 'langen bündel von wurzelfasern, die sich in wasserleitungen ansetzen'* Hunziker 235.

SCHWENDEN, *verb. schwinden machen, zerstören, wald ausreuten, verschwenden. causativbildung zu* schwinden, *nur im hd. nachweisbar; ahd.* suentan, suenden Graff 6, 885; *mhd.* swenden (*vereinzelt* swinden, *prät.* swante, swande, *vereinzelt* swende) Lexer *handwb.* 2, 1359. *nachtr.* 373. Scherz-Oberlin 1463. 1608.

1) *im mhd. ist* swenden *überaus gewöhnlich und zeigt eine reiche entfaltung des sinnes und gebrauches.*

a) mit persönlichem object (nicht häufig): dâ slindet fleisc min suert, uuande iz die fleischlichen suendit. Graff *Diut.* 3, 135;

und sach sie starke stritin,
des hers in beidin endin
daz volc vaste swendin. *Athis u. Proph.* B 114;

Hector ze strite sich dâ wac . . .
er kunde liute swenden
alsam diu sunne tuot den snê. *troj. krieg* 31585;

vgl. auch: fone harto starchen fienden lôsta er mih (*d. ecclesia*), uuanda fone dero âhtungo uuuôchs ich, mit dero siê mih suenden uuolton. Notker *psalm.* 17, 18; siê furelîngen mih in diên zîten dero âhtungo, daz siê mih suantin. 19. *milder, angreifen, aufreiben, entkräften:*

dârnâh giench sie rasten. iâ hete sie daz vasten
ein teil geswendet. *fundgrub.* 2, 155, 18;

so reflexiv: wan der sich grimmet und izzet umbe daz, daz er niht wol gebezzeren kan noch enmac, der swendet sich selben âne nutz. *d. mystiker* 1, 354, 33. *in anderm sinne:*

ê sich der hof swante (*auseinanderging*).
Heinr. v. d. Türlin *crone* 23375.

b) etwas zerstören, besonders durch feuer:

dô nâmen hi di kêre
Littouwin wol sechstûsint in
daz herzoctûm zu Dobrin. . . .
und swentten, swaz vorzorn
mochte des vûres glûte. Nic. v. Jeroschin 21237.

so holz, bäume schwenden: daz viwær swæntet daz holz unt macht iz ze ashen. Leyser *pred.* 21, 3;

nû sie iz in thaz uuentent, thaz gruanan boum sus suuentent,
mit thes crûces fûre, sus brennent man hiare.
Otfrid 4, 26, 49;

aber auch vom umhauen mit der axt:

ist thiu akus jû giwezzit, zi theru uuurzelûn gisezzit, . . .
nist boum nihein in uuorolti, nist er fruma berunti,
suntar siu nan suente inti fur ana uuente. 1, 23, 51.

c) sper swenden, *verbrauchen, im kampfe verschiessen:*

dit ist ein zeichen, iz wert ên man,
der spere durch minne swinden kan.
Berthold v. Holle *Crane* 952, *vgl.* 2088.

wie vert dein puel zu schimpf
in rittereichem gelimpf,
do man die sper swenden sol? Suchenwirt 28, 149.

daher häufig mit poetischer übertreibung den walt swenden:

sitz eben, swende alsô den walt
als dir von arte si geslaht. *Winsbeke* 20, 5;

hei was er waldes swande und ritter schaden lêrte.
der jüngere Titurel 907;

aldâ wart
mit craft geswendet der walt. *Ludw. kreuzf.* 7195;

reflexiv: ob sich der walt nû swende . . .
von tjost ûf dem plâne. Wolfram *Willeh.* 379, 1.

daher Swendenwalt (*imperativische wortbildung gleichbedeutend mit* waltswende) *als eigenname* Lexer *handwb.* 2, 1350:

sin lîp was in die tjost gestalt:
er moht wol heizen Swende'nwalt.
Ulr. v. Lichtenstein 209, 6, *vgl.* 476, 20.

d) spise swenden, *verzehren:*

dag er der spise swande vil. *Parz.* 165, 29;

er ist ze arbeite enwiht,
und swendet niuwan dag brôt.
Konr. v. Fuessenbrunnen *kindh. Jesu* 1663.

e) golt, schatz swenden, *verzehren (von den schaben):*

durch daz lege dinen schatz,
dâ des diebes widersatz
in müge niemer ûz gegraben
und dâ in swenden niht die schaben.
Barl. u. Jos. 104, 30;

ähnlich: wand ir schatz was dort begraben,
dâ in weder rost noch schaben,
noch die viende swenden. *pass.* 625, 55 *Köpke.*

vernichten: ze schatzen ûfwert in den himel,
dâr enswendent rost noch schimel.
Heinr. u. Kunig. 2184.

vgl. auch: des swende got der vürsten guot!
Dietrichs flucht 7970.

gewöhnlich vom eigenthümer gesagt, ihn verzehren, aufbrauchen, ausgeben, vertheilen, häufig mit tadelndem nebensinne, vergeuden, verschleudern (vgl. 2), so sehr häufig:

her neröchte nicht zô lebine
mit sicheinis scazzis ubersite (*misbrauch?*) . . .
her swante in nacht unde tac. *Ilother* 3738;

dô sprach diu küneginne: 'her künec, ich het des rât
daz iwer kamerære mir wil miner wât
lâzen niht beliben: er swendet gar min golt'. *Nib.* 486, 3;

dort swenden hort, hie hûsen. *Bart. u. Jos.* 115, 34;

der edel sol sin höchgemuot,
durch got, durch êre swenden guot.
Ulrich v. Lichtenstein 531, 14;

hoffart der swendet grosses gût. Muscatblüt 88, 38.

so auch: mit henden swenden kan si wol
vil witzecliche riche wât.
Konrad v. Würzburg *Engelh.* 82.

f) etwas vernichten, mit sächlichem subject:

si kunden liute swenden
alsam diu sunne tuot daz îs.
troj. krieg 35365 (*vgl. a*);

nû hât rîfe und ouch der snê geswendet
al des lieben meien blüete. *minnes.* 1, 348ᵇ *Hagen.*

so auch: zorn, sorge unde widermuote swendet die craft unde den lîp. *Meinauer naturl.* 7 *Wackern.* (207ᵃ);

ez (*das alter*) swendet alle sine kraft. *Barl. u. Jos.* 33, 9.

g) arznei schwendet geschwüre, krankheiten *u. ähnl.:* den bladen, daz reuma, den sweiz swenden *s. mhd. wb.* 2, 2, 800ᵃ (*arzneib. des 12. jahrh.*); daz holz alôê . . . swendet die viuht unde die cbrancheit des hirnes. *s. ebenda;* iz brichet und swendet daz gesuchte . . und swendet und vertribet die bose fuchtikeit daz die nider siget von dem magen. *medicin. vorschrift des 14. jahrh. bei* Leyser *pred. s.* 161; ez (*das kraut, die rote kornblume*) entslenzt auch und swentet die herten apostem. Megenberg 411, 16; diu raut . . . ist dem milz guot und swendet die unkäuschen fäuhten. 418, 9;

man . . . swendet drüse mit nühter speicheln.
Hugo v. Trimberg *renner* 5884;

so noch im ältern nhd.: wisse dz es (*die arznei*) schwendet alle seuche an dez heubt und die gepresten die in der zungen sind. Ortolff v. Bayrland (1477) 23ᵃ.

h) den âtem swenden, *verschwenden:*

sweiga, mein Hans Vintlär,
du macht es doch nicht erwenten.
warumb wildu denn dein atem swenten?
Hans Vintler *pluem. der tugent* 5763.

daz leben, *verbringen (meist unnütz oder elend):*

wie ich muoz tougen swenden
sô jæmerlichen miniu jâr!
Konrad v. Würzburg *Engelh.* 2194;

sol ich ungesungen swenden
miniu jâr mit trûren, âne hôhen muot?
minnes. 1, 305ᵇ *Hagen.*

i) sehr häufig (einem) leit, sorge swenden:

(*got*) gebe uns sælekeit,
daz wir die sorge swenden.
Walther v. der Vogelweide 122, 21;

welt ir, erst trûrens gar erlôst:
ir swendet im wol senede clage.
Ulr. v. Lichtenstein 123, 3;

er chan mir swenden ungemach.
Suchenwirt 28, 142;

und helfet den armen, das sye gnesen,
und helfet swenden eres kummers not.
Mone *altd. schausp. s.* 100, 2945.

ebenso vröide:

daz sol mir freude swenden
und mich ûf êren pfenden. *Parz.* 416, 15;

dû swendest wiplich lachen. 160, 30;

ein ander sache swande
sin freude. Ottokar *reimchron.* 73890.

êre *und ähnliches:*

daz die den armen tûten lelt,
dâ mit si swanden werdikeit.
Ulrich v. Lichtenstein 530, 26;

dem ouch sin grôziu hôhvart
geswendet und genidert wart. *Barl. u. Jos.* 60, 40.

k) sünde swenden: daz viwær swæntet daz holz . . . also swænt daz gût werch die sunden. Leyser *pred.* 21, 3; muinche leben sol sin nach engeln, brennende und swendende die suinde. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1608;

guoter gloube unt reiniu werc
diu swendent den sunden berc. *Vridanc* 35, 23;

sin (*'des toufes'*) reiniu kraft ist alsô grôz,
daz er die sünde swendet. *Bart. u. Jos.* 81, 11;
wann leyden swennt der sünden gall.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 111, 3, 17.

ähnlich auch:

wand die (ruwe) mac also vuerec sin,
daz si dräte langen pin
hievon der sêle swendet. *pass.* 583, 65 *Köpke.*

das gegentheil:

er (*Leviatan*) kêret an uns grôzen strit,
wie er uns swende zaller zit
guotiu were und reiniu wort. *Bart. u. Jos.* 79, 4.

2) *im nhd. ist diese so mannigfache verwendung fast vollständig aufgegeben, nur vereinzelte spuren finden sich noch im 16. jahrh., vgl. z. b.:* denn so fer wir der warheit in disem artikel recht ins angesicht sehend, so ist es us um alle zängg der üsserlichen dingen halb, und das papstum erst recht geschwendet und verderbt. ZWINGLI 2, 2, 97. *nur zwei speziellere gebrauchsweisen haben sich länger gehalten.*

a) die ältere schriftsprache verwendet noch oft schwenden, *wo wir jetzt die zusammensetzung* verschwenden *gebrauchen (vgl. 1, e):* schwenden, verschwenden, *prodigere* SCHOTTEL 1413; schwenden, *et* verschwenden, *à* schwinden, *prodigere, consumere, per luxuriam dilapidare, effundere, et profundere* STIELER 1982; ich schwände, *dissipo* STEINBACH 2, 554; KRAMER *diction.* 2, 714* *und* WACHTER 1180 *bemerken ausdrücklich, es sei nur noch das compositum gebräuchlich. in der litteratur findet sich nur ein sprichwörtlicher reimers:*

viel schwenden und viel zehren
schulden und armuth gebühren. LEHMANN 1, 935;
vil schwenden, vil zehren,
thut schuld und armuth mehren.
SUTOR *latinum chaos* (1716) 677.

b) eine andre bedeutung hat das oberdeutsche bis heute bewahrt, vgl. dazu 1, b. so zunächst österr. einen baum schwenden, *anbrennen oder entrinden, verstümmeln, anbohren, damit er verdorre* HÖFER 3, 128. SCHOPF 661. LEXER 229. FROMMANN 6, 206: es soll auch iemands kain perhalten paw auf der gemain nicht abhacken oder swenden. *tirol. weisth.* 1, 180, 10; item es sollt auch niemand in diesen vor angezeigten paw-wäldern rinten oder schwenten bei der paw von einem ieden baum 1 gulden. 3, 156, 27. — *noch häufiger vom ausreuten eines gehölzes, besonders durch abbrennen, s.* ADELUNG *und* JACOBSSON 7, 308*. *so schweiz.* schwandten, *'waldung, gebüsche, hecken auslichten, besonders die samenloden des nadelholzes abtreiben' (und zwar durch einschnitte oder gehau, geschieden vom* rüten *durch abbrennen)* STALDER 2, 359, schwente *durchforsten* HUNZIKER 235; *schwab.* schwenden *felder ausreuten* SCHMID 486 (*daher* der hat den wald ägschwendet, *mehr zugesetzt als er sollte* BIRLINGER 406*); *bair.* schwentn *'vom wegschaffen hinderlicher bäume, holzanfluge, gestrauche, indem man sie durch anhauen, anbohren, abschälen u. dergl. erst abstehen und verdorren macht, und dann wegraumt oder verbrennt;* schwenden, *den jungen nachwuchs ausrotten, aber nur bis hiffelmässig'* SCHM. 2, 636; *so auch tirol. kärntn.* LEXER 229. FROMMANN 6, 206; schwenten und schwaibern *'jungen holzwuchs ausreuten um weide zu gewinnen'* SCHÖPF 661. *merkwürdigerweise findet sich diese verwendung auch in Estland:* schwenden *vom roden eines landstucks,* dazu die schwende, *rodung,* schwendeland SALLMANN 48*. *von ältern wörterbüchern verzeichnet sie nur* FRISCH 2, 247*: schwenden.. ist das simplex selten mehr gebräuchlich, als in *Wehn. Obs. Pract.* vom harzen, schwenden und baumschlägen, *sylvas caedere, picem eliciendo perdere et raras reddere. belege aus der litteratur:* wo schwarzwald stehen,..in denselben wälden soll sich niemand unterstehen zu schwenden noch zu reiten und kain stamstecken abzumässen. *Salzb. taid.* 193, 32; item wer schwarzwäld schwendt ohne erlaubnus, wasz der darumb schuldig ist? 231, 21; es sollen auch in dem gepirg und holzer dem föderspill niemant zu nachent schlagen, ästen und schwenden. *tirol. weisth.* 1, 18, 9; mer ist geret börden, das die von Mutters den gesüch der waid wol raumen und schwenten mügent nach ihrer nötdurft. 252, 44; ingleichen sollen sie zur erweiterung der viehweide nicht schwenden. 4, 331, 19; damit in den wälden und hölzern, ... das holz nit verwüest, geschwändt und abgeödt werde. *stenr. taidinge* 73, 23; item es soll auch kainer hinfuro das nuz holz schwenden alsz biszher beschechen ist. 81, 29; so soll auch an den klain schossen oder stämbling gar kein asst bisz er erwachsz abgeschlagen, noch auch kein stam geschwend werden. 417, 21; die jungen und gewachsigen stämblein . ., da sie gar zu dick wehren, hinwek hacken oder schwenden. 449, 13; wenn ich dich haben könnte, ich wollte mit dir in die wildnis, wo ich nichts als schwenden und reuten müszte. GOTTHELF *Uli der knecht s.* 395 *Vetter; — sträucher, unkraut, moos ausrotten:* es solle auch kainer kain mos ohne vorwissen der dorfmaister weitern oder schwenten. *tirol. weisth.* 3, 57, 34; das sie sich mit tauglichen arbeitern oder knechten auf die alhmen, wan inen zum schwenden angesagt wierdt, jeder auf drei tag versehe. *steir. taidinge* 15, 41; von wegen des schwentens: wer in der alm schwentet, soll herunten auch geschwentet werden. 425, 6 *f.;* weilen der Hochenturner... gemain gerechtigkeiten also verwaxen, dasz an tailsz orten weder menschen noch vich durchgehen mag, alsz wirdt... auferlegt ... an bequemben orten zu schwenten, weeg und steig zu erweitern. 441, 21. — *daher auch* einen boden schwenten, *das hinderliche gehölz wegschaffen* SCHÖPF 661; geschwendetes land, *das durch das abbrennen von wald gewonnen ist:* um 1762 fing man an, den mais unmittelbar auf das geschwendete land zu pflanzen, ohne es vorher aufzureiszen und zu pflügen. *quelle bei* CAMPE.

3) *ganz vereinzelt begegnen in mundarten noch andere, nicht verwandte gebrauchsweisen.*

a) schwäbisch schwenden *neben* schwanen, schweinen *vom holze, wenn es sich vor trockenheit krümmt und verkürzt, sowie von menschlichen gliedern, die vertrocknen und dadurch dünner werden.* SCHMID 486 (*s.* schwinden *und* schweinen).

b) österr. schwendn *schelten, schimpfen.* CASTELLI 253.

SCHWENDER, *m., einer der* schwendet, *mhd.* swendære LEXER *handwb.* 2, 1358 (*daneben häufiger* swende, *m., in zusammensetzungen*).

1) *in der ältern sprache für das heutige* verschwender, *vgl.* schwenden 2, *a:* schwender, *et* verschwender, der, *prodigus, decoctor, impendiosus, scopulus patrimonii, profligator, degulator.* STIELER 1982; schwänder (der) *prodigus* STEINBACH 2, 554; er ensal ein svendere nit sîn oder ein cetreigere des clôstris sache. *zschr. f. d. alterth.* 16, 251, 18;

wer die seele verschwendet, ist der grôszte
schwender. HERDER 27, 146 *Suphan.*

sprichwörtlich: dem schwender musz zletzt übel gon. AGRICOLA *spr.* 379*;

spar so kanstu im unfal bston,
der schwender mûsz zletzst betlen gon.
S. FRANCK *sprichw.* 1, 150*.

so noch bair., s. SCHMELLER 2, 636.

2) *zu* schwenden 2, *b; bair.* schwentar *'knecht, der die alpe von staudengewächsen zu reinigen hat'* SCHM. 2, 636. SCHÖPF 661. LEXER 229; *mit bezug auf schadliches abholzen:* damit obbeschribnen puncten desto pesser nochgelebt, auch die übertretter und schwenter in erfahrnheit gebracht werden. *tirol. weisth.* 1, 200, 29.

SCHWENDEREI, *f.:* demnach sich von ainigen jahren her ... gezeiget, das die nachperen ... in dem holzschlagen mit geringe schwenterei veriebet. *tirol. weisth.* 1, 265, 5.

SCHWENDERIN, *f., veraltet für* verschwenderin, *vgl. mhd.* (trûrens) swendærinne *vernichterin* LEXER *handwb.* 2, 1358.

SCHWENDERISCH, *et* verschwenderisch, *adj. et adv., profusus, dissolutus, sumtuosus, luxuriosus, luxuria diffluens, et: profuse, prodige.* STIELER 1983.

SCHWENDERLEIN, *n., deminutiv zu* schwender, *verschwender:* einem jedern gottlosen hergelaufenen landlaufer und schwenderlein ist ein christlicher hauswirth nicht schuldig noch pflichtig zu geben. MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, (*zweite*) 27*.

SCHWENDERLING, *m. ohrfeige, maulschelle, auch* schwinderling, *vgl. das.:* sie both im trutz, er gab ihr ein schwenderling oder zwen, dasz sie zûruck prellet. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 140 *Oesterley* (1, 109); hiernach begab sichs, dasz dieser pfarrherr seiner köchin im ernst einen schwenderling gab. 557 (1, 2, 108); wie er solchem knaben ein schwenderling zum kopff geben, dasz er tummelt. 3, 55 (4, 46); muesz aber itze ein bissl aussetzn, dan ich sicherlich glaub, dasz es von den villen schwenderling die ich enck abfliegen lasz, nit wissn werdt, wo enck der schedel steht. SCHWABE *tintenf. s.* 75.

SCHWENDHOLZ, *n., schweiz.* schwentholz *das bei der durchforstung herausgehauene holz.* HUNZIKER 235.

SCHWENDLING, *m. bair.-österr.* schwentlink, *langer strumpf ohne socken (fusstheil), auch* schwendstrumpf. SCHM. 2, 637. SCHÖPF 661. LEXER 229. FROMMANN 6, 206. — *in Tirol auch ein baum mit weggehauenen ästen.* SCHÖPF *a. a. o.*

SCHWENDMEISTER, *m. aufseher beim* schwenden (*s. das.* 2, *b*): auch nach obgedachter alter gewonnhait soll man auf heut sezen und ordnen weegraumer und schwentmaister in allen nachperschaften. *steir. taid.* 478, 37; den schwentmaistern wirt auferlegt das si auf gemaine weeg und steeg achtung geben, fürnemblich wo dos gestreusz uber den weeg hanget. 498, 13; damit das holz nit so gar vertriben und abgeachtet werde, soll kainer nit mehr jarlich als ain reut zu hacken bewilliget sein und durch die schwentmaistern ausgestöckt, wo es zu ramung der halt für guet wiert gacht werden. 499, 46.

SCHWENDNIS, *f. das schwinden:* etwen kompt es (*schuppiger harn*) von einer pösen hitze. und von einer dürren. und von einer swentnusz alles des leibs. ORTOLFF *arzneib.* (1477) 11ᵇ.

SCHWENDSTRUMPF, *m., dass. wie* schwendling (*s. das.*). SCHM. 2, 637. SCHÖPF 661. FROMMANN 3, 332.

SCHWENDTAG, *m., im plur. unglückstage* (*im Elsasz*). SCHM. 2, 637. FROMMANN 3, 14. SCHÖPF 661. *vgl.* A. FEIERABEND *d. schweizerische alpenwelt* (1873) 223.

SCHWENDUNG, *f.* 1) schwendung, *et* verschwendung, die, *it.* das verschwenden, *prodigitas, prodigentia, prodigalitas.* STIELER 1983. *vgl.* schwenden 2, *a.*

2) *zu* schwenden 2, *b:* sechstens von seiten der gerichtsherrschaft gar nit gemeinet ist, ihnen underthanen die notbwendigkeit in prenn- oder pauholz zu verwehren, sonder nur die schedliche excess und schwendungen abzustellen. *tirol. weisth.* 1, 266, 1; und soll sich insonderhait menigelich der schwendung des jungen holz bei straff bemessigen. 2, 208, 16; von wegen derselben wäld schwentung, einfeng, reutung, ausprenung und ander mehr beschwärden halben. *Salzburger taidinge* 254, 43; darinnen kainerlai schwentung, gereut, nachprennen, . . . gemacht oder fürgenomen werden sollen. 255, 18; die zween mayrn in der Laufniz haben . . . den dritten stamb holz zu nemen und nit ain merers, welches auch alzeit mit vorwissen und auszaigung aines vorstners beschehen und inen kain schwendung zugegeben werden soll. *steir. taid.* 343, 29. — *von der säuberung der alm:* nach dem für kombt, das die albmmaister clainen vleisz mit schwendung und rämung der albmen gebraucht haben. 15, 35; doch solle solche schwendung in albeg öne schaden oder abächtung der hoch oder schwarz walt beschechen. 42; die ansage zu machen eines bestimten tags an welchen die richtige raumung oder abputzung oder schwentung von denen auftreibenden alljährlich beschechen soll. 362, 10.

3) *aufbrauchung, aufreibung, anstrengung* (*vgl.* schwenden 1, *a. b*): wir haben dieses ausz gezogen mit groszer arbeit und schwendung unsers leibs und verzerung der zeit. *deutsche stadtchron.* 3, 177, 15; *auch* swendung *allein für* 'mühe, anstrengung', *s.* LEXER *handwb.* 2, 1359 *f.*

SCHWENGBAUM, *m. im bergbau, der baum im göpel, der quer durch die spindel geht.* ADELUNG.

SCHWENGEL, *m.* (*sich*) *schwingender gegenstand. ableitung zu* schwingen (*bez.* schwengen, schwenken, *vgl. das.*), *mit dem* l-*suffix, das werkzeugsbezeichnungen u. ähnl. bildet, s.* WILMANNS *d. gramm.* 2, 262, *ferner* WEIGAND 2, 967. KLUGE⁵ 342ᵃ. *die bildung ist auf das deutsche im engern sinne beschränkt, mhd.* swengel LEXER *handwb.* 2, 1360, *mnd. ebenso, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 490ᵇ (*nur vereinzelt in glossen*): *telo* . . . swengel, schwengel DIEF. *gloss.* 575ᵃ; *testata* swengel 581ᵇ. *so auch nl.* zwengel, *vgl.* FRANCK 1231. *neben* schwengel *steht* schwenkel, *besonders in der ältern sprache* (*s. besonders*), *doch spricht das überwiegen der ersteren form gegen directe ableitung von* schwenken, *neben dem* schwengen *nur ganz selten begegnet. im nhd. findet sich auch die schreibung* schwängel, *so bei* STEINBACH, FRISCH *und* ADELUNG, *s. u. häufig wird* schwengel *in zusammensetzungen gebraucht, wie* brunnen-, glocken-, galgenschwengel, *s. diese und unten. aus neuern mundarten sind abweichende formen nicht verzeichnet: schweiz.* schwengel HUNZIKER 235; schwänggel STALDER 2, 360; *luxemburg.* schwengel GANGLER 411; *ebenso thür.* HERTEL *sprachsch.* 225. JECHT 102ᵇ. LIESENB. 211; *nd.* swengel DÄHNERT 478ᵃ. DANNEIL 215ᵇ. SCHAMB. 221ᵃ. WOESTE 265ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 377ᵃ, (schwengel) STÜRENBURG 241, swängel MI 90ᵃ.

bedeutung: schwengel, der, *grus, tolleno* STIELER 1955; schwängel (der) *tolleno, ciconia* STEINBACH 2, 536.

1) *ein hin und her schwingender gegenstand, so besonders der klöpfel einer glocke:* schwengel in der glocken, *m. le batant d'une cloche.* HULSIUS 203ᵃ; schwengel in der klokke, *scapus cardinalis.* SCHOTTEL 1413; schwängel in einer glocke, *clava vel malleus in campana pendens, pistillus.* FRISCH 2, 241ᵇ; *so auch zusammengesetzt* glocken-schwengel, *battaglio etc. di campana.* KRAMER *dict.* 2, 714ᵃ; *scapus cardinalis, rhopalum, malleus companae.* STIELER 1985, *s. auch* ADELUNG. HERTEL *sprachsch.* 225. LIESENBERG 211; *dafür an andern orten* schwiebel, *s. daselbst* (ADELUNG). *so schon mhd.:*

und koste ein glock tusent mark, . . .
doch wer irs lobes pris enwiht,
hete si ein kleines ysens niht,
an dem der swengel hangen sol.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 2150;

der swengel nimmer alsô mangen stôz der glocken tuot.
Kolm. meisterl. 80, 29;

nhd.: unsere klangende klingende glungende glodri glocken sambt dem einhangenden schwede schwengel. *Garg.* 152ᵇ; dan ein altar ohn heiligen, ist wie ein kue ohn ein schwantz . . . oder wie ein glock on ein schwengel. *bienenk.* 140ᵃ; Henningus Goden, ein jurist von Havelberg pflegte zu sagen: ein gesetz ohne execution (handhab oder vollziehung) sey wie eine glock ohne schwengel. ZINKGREF *apophthegm.* 1, 270;

und der schwengel sich schon
zwölfmal in der glocke des thurmes regt. PLATEN 263.

manchmal bildlich, von der zunge:

da, Fiekchen, tratst du auf, an kraft ein lebens- — engel,
bewegtest zum bimbam der zunge trägen — schwengel.
BERGER 64ᵃ;

ähnlich: der lehrer sprach: gut, mein bengel, — mein lilienstengel! — hoch hast du geschwungen deinen schwengel. RÜCKERT (1882) 11, 522 (39. *mak.*). *andre übertragungen in der ältern sprache:*

in mir slug an der freuden swengel.
ROSENHLÖT *bei* LILIENCRON *hist. volksl. no.* 110, 10;

vgl. auch: auf der lilgen stengel
da sitzt der frewden schwengel,
das ist der schwann. *quelle bei* SCHM. 2, 639.

andre übertragungen, die auf dieselbe grundbedeutung zurückgehen, s. unter 5, *b.* 6, *a.* — schwengel einer glocke *auch in anderm sinne, s.* 3, *d.* — CAMPE *gebraucht* schwengel *auch für* pendel, *also* uhrschwengel *u. ähnl.*

2) schwengel *bei pumpen und brunnen. a) der hebelarm einer pumpe, vgl.* pumpenschwengel (*th.* 7, 2230), '*das holz an einer* schwengelpumpe, *womit die welle bewegt wird, und daran der pumpenstock befestigt ist*,' *marinelle.* JACOBSSON 4, 99ᵇ; *brimbale* EGGERS 2, 863, *s. auch öconom. lex.*² 2680: 'ich will pumpen', rief Siddy; sie faszte den schwengel und versuchte zu drücken. FREYTAG *handschrift* 2, 92. *so auch* brunnenschwengel: er konnte sich's nicht versagen, erst noch den brunnenschwengel in bewegung zu setzen und sich mit dem wasser . . . das gesicht und die heiszen hände zu kühlen. das geräusch der pumpe schien aber niemand zu wecken. HEYSE *kinder der welt* 1, 3. — *ähnlich* der schwengel *an einer presse.* CAMPE.

b) an einem ziehbrunnen die lange schwanke stange, womit der eimer in das wasser gelassen und wieder heraufgezogen wird. ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 99ᵇ. *öcon. lex.*² 2680. DANNEIL 215ᵃ ('*der unterstützte baum bei einem offnen brunnen, um wasser aufzuziehen*'). WOESTE 265ᵃ. *dafür auch* brunnenschwengel: da man keine ziehe-brunnen gräbet, aus welchen . . . man mit dem brunn-schwengel und schöpff-eimer (*tollenone et haustro*) oder wasserkrügen wasser schöpffen kan. COMENIUS *sprachenth.* 583; brunnen-schwengel ô schwenckel, *altalena, cicognola ô cichignola da pozzo.* KRAMER *dict.* 2, 714ᵇ; brunnenschwängel, eine stange am schöpf-brunnen, den hinabgelassenen einer heraufzuziehen, *tolleno putei. pertica putei qua situla demittitur et extrahitur. it. pertica brevior in machina quae pondere et motu suo aquam e puteo hourit.* FRISCH 2, 241ᵇ. *die letztere einrichtung kennt auch* ALBERUS *dict.* Pp 3ᵇ: *celonion, κελόνιον*, der schwengel, krapp, damit man wasser zeugt. *tollo, ciconia*, der schwengel, einn lang holtz, damit man wasser zeugt, hat hinden sein gewicht, dasz es widder uff fert. *solche brunnen sind in der Wetterau noch üblich. auf einem aufrecht stehenden balken bewegt sich ein andrer hinten beschwert, vorne mit der brunnenkette, die mit dem eimer in das wasser hinabgelassen wird: den gefüllten eimer hebt das den balken hinten beschwerende gewicht wieder empor.*

c) so auch bei schiffen ein langer horizontaler balken, der in der mitte drehbar befestigt ist und womit man süszes wasser in

die schiffe oder aus den schiffen pumpt. JACOBSSON 4, 100°. doppelter schwengel, *wenn man mit zwei pumpenröhren zugleich wasser auspumpen will.* 100°.

3) *auch sonst wird* schwengel *in mannigfachen verwendungen als handwerkliches und technisches wort gebraucht, meist ein bewegliches oder an einem ende befestigtes stück holz bezeichnend, vgl.* schwengel, *tignum cuius foramen penetrat axiculus duplex.* AGRICOLA *bergwerckb. gloss.*

a) querstange am wagen, woran die pferde gespannt bez. die stricke zum ziehen befestigt werden. JACOBSSON 4, 99°. HERTEL *sprachsch.* 225. LIESENB. 211. DANNEIL 218°. SCHAMBACH 221°. WOESTE 205°. *nd. korrespondenzbl.* 11, 38 (*westf.*): dasz die postknechte, welche mit den pferden zurückreiten, nicht, wie es vielfältig geschieht, schwengel, nägel oder andere kleinigkeiten, die zum wagen gehören, mitnehmen. KNIGGE *umgang mit menschen* 2, 231.

b) auch das querholz, woran die geschlachteten schweine und kälber gehängt werden. SCHAMBACH 221°.

c) vom dreschflegel: korn-schwengel, *batti-grano. red.* flegel. KRAMER *dict.* 2, 714°; schwengel *etiam nonnullibi flagellum notat, quod etiam* kornschwengel, *tribulum, dicitur.* STIELER 1985 (*th.* 5, 1830).

d) schwengel an einer glocke, *der hebel, woran das seil hängt, mittelst dessen die glocke in bewegung gesetzt wird.* ADELUNG (2); *das hölzerne gestell, worin die glocke hängt, und dessen bewegung das läuten verursacht.* JACOBSSON 4, 99°.

e) in hüttenwerken 'bei dem treibherde das am beweglichen kranich quer über stehende holz, daran der treibhut am ende angehangt ist, welcher durch dessen drehung vom herde abgehoben und wieder darauf gesetzt werden kann', le balancier du gruau le Crie. JACOBSSON 4, 99°.

f) im bergwesen ferner für tummelbaum, s. auch schwengbaum: der schwengel bildet jenen hebelarm, vermittelst dessen die zugthiere die göpelwelle drehen. *quelle bei* VEITH 439.

g) bohrschwengel, *beim stossbohren, ein zweiarmiger hebel, an dessen kürzerem arme das bohrgestänge befestigt ist und dessen längerer arm von arbeitern abwechselnd niedergedrückt und emporschnellen gelassen wird.* VEITH 111. *vgl. dazu* KARMARSCH-HEEREN³ 9, 471 *f.*

h) am blasebalg, auch balgschwengel (*th.* 1, 1088), *das am gebläse die bälge in die höhe zieht.* JACOBSSON 4, 100°.

i) im mühlenbaue der theil einer schneidemühle, wodurch das obere werk oder der rahmen mit den sägen in bewegung gesetzt wird. ebenda. so auch nd. (westfäl.) de swengels *an der futterschneidelade (?). nd. korrespondenzbl.* 11, 38.

k) ferner de swengel *an der säge. ebenda.*

l) am webstuhl, s. 37.

m) schwengel des Göttinger pfluges, *s.* JACOBSSON 7, 308°.

n) rad-, schleifsteinschwengel, *manico da girare una ruota ò mulinello.* KRAMER *dict.* 2, 711°.

o) in Luxemb. sperrbaum, riegel an einem thore. GANGLER 411.

p) schweiz. schwänggel *eisernes band, schliesze.* STALDER 2, 360 (*hierher?*).

4) *in manchen der aufgeführten technischen gebrauchsweisen bezeichnet* schwengel *nicht sowol einen gegenstand, der selbst schwingt, als vielmehr einen, wodurch andre in schwingung versetzt werden; es gehört also begrifflich nicht zu* schwingen, *sondern zu* schwenken. *noch deutlicher ist dies der fall bei dem mhd.* swengel (*und* swenkel), *als bezeichnung einer schleudermaschine, s.* LEXER *handwb.* 2, 1360. A. SCHULTZ *höf. leb.*² 2, 301. *übertragen:*

ubirmût was der swengil,
der den hôesten engil
von dem himele praite
und mit valle valte. NIC. v. JEROSCHIN 21910.

5) schwengel *wird bildlich als bezeichnung eines menschen gesagt.*

a) schweiz. ein 'müssiggehender, hochgewachsener, junger mann'. HUNZIKER 235, *wol von der ähnlichkeit der gestalt her genommen:* findet er nach genauer prüfung, dasz ... ihm die kunst ganz verleiden würde, so thut er besser, er führt sein wort aus und zwar so schnell als möglich, indem er nach haus geht und entweder einen schwengel gibt oder sonst was, wozu ihn neigung und verhältnisse treiben. KELLER *leben* 1, 115. *nicht ganz klar ist die übertragung in folgender stelle:* o seh' eure majestät doch nur aus dieser kleinen probe den ungesichteten schwengel. das kommt davon, wenn ein schwachkopf immer beim feuer steht *u. s. w.* TIECK 3, 279. — *gewöhnlich ist* schwengel *von menschen nur in betonten verbindungen bez. zusammensetzungen, so*

b) galgen-schwengel (schwengel), *battacchio, brandolo etc. di forca, cioè un capestrato, impiccato; forche-bene. gall. pendart.* KRAMER *dict.* 2, 714°; galgenschwängel, *patibulo affixus, furcifer.* ertzgalgenschwängel, *furcifer.* STEINBACH 2, 556; *fur in patibulo pendens it. homo patibulo dignus.* FRISCH 2, 241°; gleich fesselt dem galgenschwengel die hände. LESSING 3, 59; da sehe mir eins die leute an! auszer hause — nimables libertins — so — was unsere vorfahren galgenschwengel zu tituliren pflegten. IFFLAND 4, 127 (*spieler* 1, 11). *weiteres s. th.* 4, 1, 1179 *f. dasz hier wirklich eine übertragung von der bedeutung* 1 *aus vorliegt, zeigt die dafür beliebte redeweise der ältern sprache:* wie lang es bestünd, kam doch der dieb zů Homberg ins gefengnusz, und do er schier sölte ein schwengel in ein feldglocken geben, glückt es im ja, ... dasz er auszer thurn brach. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 310 *Oesterley* (1, 297); galgenvögel, bawrenflegel, schwengel in die feldtglocken. FISCHART *groszm.* 70 (*kloster* 5, 601); das (*diebshandwerk*) gilt für kein ehrliches handwerk mehr, und das ende vom lied ist, dasz einer als schwengel in der feldglocke gebraucht wird. GRIMM *märchen* 498 (*nr.* 129);

das ich drab auff eim hauffen pferdt,
ein schwengl in einr feldtglocken wert.
H. SACHS 3, 3, 29°;

vgl. auch: er vergasz auch nicht für die armen sünder zu bitten, die da hiengen, wie der schwengel in der glocke. GRIMM *märchen* 420 (*nr.* 107). *zuweilen wird* schwengel *allein im sinne von* galgenschwengel *gesagt, so (von einem zudringlichen gläubiger):*

die sonn' ist keinen tag am berg emporgeschlagen,
wo mir der schwengel nicht den ring um thor geschlagen.
RÜCKERT *Hodan* 51, 7.

c) ladenschwengel (*th.* 6, 50) *ladendiener, commis.* JECHT 102°, *dafür auch* schwengel *allein.* ALBRECHT 210°. KLUGE *stud.-spr.* 125° (1881), *nd.* swängel MI 90°. *vgl. ferner* schwung. *die bezeichnung stammt wol daher, dasz es meistens lange, hoch aufgeschossene menschen sind, und dasz sie unausgesetzt hin und her laufen müssen (vgl. a). belege aus der litteratur für* ladenschwengel: es ist der erste mai, der lumpigste ladenschwengel hat heute das recht, sentimental zu werden. H. HEINE 3, 78 *Elster (schluss der Harzreise);* Wilhelm Meister, dieser junge commis und ladenschwengel. GUTZKOW *ritter vom g.* 1, 378.

6) *weitere besonderheiten. a)* schwengel *in obsc. übertragung der bedeutung* 1: schwengel ... *cazzo, (membro virile) grosso e asinesco. v.* schwantz. KRAMER *dict.* 2, 711°; *dazu:* seinen schwengel (lümmel) suchen anzubringen, *cercar' impiego per il suo manico ò battocchio (frase di puttaniere)* 714° (*s.* lümmel 3, *theil* 6, 1290);

darnach weist sie mich in den graben,
das ich solt graben bei der nacht,
darum ich hab mein dinst verpracht.
mein glockenschwengel hieng allem
und schlenkeret mir umb die pein:
des ist mein schwengel lenger worn,
dann er je gewesen ist darvorn. *fastn. sp.* 121, 17.

vergl. mhd. die swenkel des hantwerks (*hoden*). LEXER *handwb.* 2, 1360 *und die gleichbedeutende umschreibung im Reinaert* 1265 *f.* (die burse ul sonder naet, duer men dien henaert mede slaet).

b) als pflanzenname: α) ukermark. schwengel *für mecklenburgisch* schwändel, *potamogaton, laichkraut* PRITZEL-JESSEN. *β) ranunculus aquatilis, wasserfenchel. ebenda. hier ist* ng *wol nur mundartliche entstellung aus* nd.

7) *redensarten, deren specielle beziehung nicht deutlich ist:* ich, hoch auf dem schwengel! das goldne zünglein der weltwange: sehet mich! HERDER 5, 558 *Suphan;*

mich dünckt es nicht geradten sein
das man mit jm sich lasse ein,
in wort und disputation,
man bringt doch selten rum davon,
wenn man sie (*die Lutheraner*) lest zu worten komn,
sie han ein bald den schwengl genomn.
FR. DEDEKIND *papista* K 8° (*act* 5, 5).

SCHWENGELBRUNNEN, *m. ziehbrunnen, wobei der wassereimer mittelst eines* schwengels (*s.* 2, *b*) *emporgehoben wird.* CAMPE. KARMARSCH-HEEREN³ 11, 308.

SCHWENGELCHEN, *n.:*

kelch und glöcklein ist, mein engelchen,
mir dein mündchen ohne rast und ruh,
und das zünglein drin das schwengelchen,
das nie schweigt, als wenn ich dich kussen thu'.
KELLER 10, 19.

SCHWENGELDOCKE, *f.*, *oder* schwengelständer, *das eiserne Inger, worauf der bohrschwengel* (*s.* schwengel 3, *g*) *ruht, siehe* KARMARSCH-HEEREN[3] 0, 472.

SCHWENGELGALGEN, *m.*, *entstellung aus* galgenschwengel: was, ihr dummer teufel, ihr dampfhans, ihr schwengelgalgen! rief der kapellmeister, habt ihr euch dazu besoffen bei mir? J. PAUL *flegelj.* 2, 83.

SCHWENGELHOLZ, *n. am wagen:* er .. sieht mehrere fuhrwerke in einem gewaltigen menschenknäuel, auch einen sechsspännigen wagen, woran das schwengelholz gebrochen ist. *quelle s.* ZUNDONSEN *völkerschl. am birkenbaum* (*Köln* 1897) *s.* 54, *anm.* 2.

SCHWENGELKUNST, *f. im wasserbau alle die künste, wobei das wasser durch* schwengel *aus den pumpenröhren gepumpt wird.* JACOBSSON 4, 100[b].

SCHWENGELN, *verb.*, *mhd.* swengeln *schwingen* LEXER *handwb.* 2, 1360, *nhd.:* 'halt!' sagte der andere, 'so gehts nicht an', packte ihn beim kopf, steckte ihn umgekehrt in den sack, schnürte zu, und zog den jünger der weisheit am strick baumwärts, dann schwängelte er ihn in der luft. GRIMM *märchen s.* 547 (*nr.* 146).

SCHWENGELNAGEL, *m. axiculus ferreus.* AGRICOLA *bergwerchbuch gloss.*

SCHWENGELPRESSE, *f. presse, die mittelst eines* schwengels *zugezogen wird* CAMPE, *bolzenpresse* JACOBSSON 4, 101[a].

SCHWENGELPUMPE, *f. pumpe, die mittelst eines* schwengels (*s. daselbst* 2, *a*) *in bewegung gesetzt wird.* JACOBSSON 4, 101[a].

SCHWENGELSTÄNDER, *m.*, *s.* schwengeldocke.

SCHWENGELSTÜTZE, *f. bei den brunnenmachern die senkrechte stütze, worauf der* schwengel *einer pumpe ruht.* JACOBSSON 4, 101[a].

SCHWENGELWERK, *n. pumpenwerk, das durch* schwengel *in bewegung gesetzt wird, s.* JACOBSSON 4, 101[a] *f.*

SCHWENGEN, *verb.*, *seltnere causativbildung zu* schwingen, *vergl.* schwenken; *im ältern nhd.* (16.—18. *jahrh.*) *bezeugt:* schwengen, *protrudere aliquid in aere* SCHOTTEL 1412; schwengen, (*da* schwingen), *volgere, torcere, voltare, volteggiare, fiancheggiare, girare, dimenare, brandilare, vogare, inflettere, v.* schwingen. KRAMER *dict.* 2, 714[b]; schwengen, geschwenget, *variare gyros* STIELER 1985, *vgl.* WACHTER 1489 *f. auch in einem theile des nd. gebiets* (*in den Ostseemundarten*) swengen *schwingen*, de fahne swengen DÄHNERT 478[a], fluss swengen SCHÜTZE 4, 234. MI 90[a] (*hier daneben* swenken *umwenden*). *über das verhältnis der bedeutung zu* schwenken *und die abgrenzung der gebrauchsweise s. dieses. hier seien nur die belege für die einzelnen verwendungen zusammengestellt.* einen gegenstand schwengen, *schwenken:* so bald die fehnlein geschwengt wurden. ROLLENHAGEN *ind. reisen* 52;

(*ich*) steh' und schwenge meine krücke. CLAUDIUS 3, 47.

die glock schwengen, *brandilare, dimenare la campana alla distesa, v.* läuten, ziehen. KRAMER *dict.* 2, 714[b]. — *von gliedmaszen u. ähnlichem:* der hahn habe die flugel geschwenget, und hefftig angefangen zu schreyen. SCHERFFIUS 291;

das er seinen kopff schwengt und hengt,
als ein hund, der die enten fengt.
ROLLENHAGEN *frosch.* LI 8[a].

sich schwengen: sich in die höhe schwengen, *subvolare, in altum tolli* STIELER 1985; endlich der dritte sohn des Gomers der Thogarma schwengete sich uber das Caspische meer, nach dem morgen in die grosse Tartarey. MICRÄLIUS *alt. Pommern* 1, 39. *anders* sich schwengen *auf einem seil, sich schwingen, schaukeln* (*wellen schlagen?*), *s.* schwenglinie. sich schwengen ó schwencken im gehen, *volteggiare, volteggiarsi nel passeggio* KRAMER *dict.* 2, 714[b]. — *als militarischer ausdruck, fur das heutige* schwenken, *transitiv und intransitiv:* einen trupp reiter schwengen ó schwencken machen, *far caracollare, voltare, volteggiare, girare uno squadrone.* die reiterey schwengte sich, *la cavalleria caracollò.* KRAMER *diction.* 2, 714[b]; einen trupp schwengen, *turmam equitum obliquare, convertere, flexus, et reflexus facere.* rechts üm schwengen, *flectere in rectum.* links üm schwengen, *flectere in sinistrum, sinistrorsum, seu laevorsum.* STIELER 1985. — *anderes:* fürtan (*vom Bodensee*) lauft er (*der Rhein*) zwischen dem berg geschwenget, erschrockenlich sausende, durch Basel. FRANCK *weltb.* 45[b].

SCHWENGER, *adj. schlank, nebenform zu dem zweiten* schwanger, *s. daselbst* (*sp.* 2239): dieser schlang oder natter, soll inn der mitte odder der weiche, das ist, umb das zwerch fell herumb ran unnd schwenger sein, aber basz her dicker sein. RYFF *thierbuch Alberti Magni* Bb1[a].

SCHWENGKESSEL, *m.*, *s.* schwenkkessel.

SCHWENGLINIE, *f. leine, seil, woran man sich schwingt, s.* schwungleine *bez.* -seil: sonst hat man dergleichen neulicher zeit in Deutschland gesehen .. dasz sich kinder von 8. bisz 10. jahren auff der schweng-linie dermassen geschwengt bisz die armen als wieten gedrehet waren. WIEDEMANN *gefangenschaften marz* 47.

SCHWENGRAD, *n.*, *vgl.* schwenkrad *und* schwungrad, *im bergwesen:* schwengrad, *machina tractoria.* schwengreder, *magna capsa lignea.* AGRICOLA *bergwerckb. übers. von* BECMUS *gloss.;* das schwengrad, das die bergleuth brauchendt so die schächt tieff seindt, ist von den ersten mit dem rad underscheiden. *s.* 124; *s. auch* schwengstange.

SCHWENGSBÜHNE, *f. name der saubohne* (*dicke oder feldbohne*) *in Siebenbürgen, vicia faba* FRITZEL-JESSEN (*mundartlich für* schweinsbohne?).

SCHWENGSTANGE, *f.*, *vergl.* schwenkstange: schwengstange, *bacilla ferrea surula inclusa* AGRICOLA *bergwerckb. gloss.;* nu hat gott künstler geben, die ehrliche vortheil und hülff erdacht, das man schwengreder, haspelwinden, schwengstangen an die haspel gemachet, damit es etwas leichter .. zugehe. MATHESIUS *Sar.* 145[a].

SCHWENGUNG, *f. voltamento, volteggiamento, volteggio, brandilo etc. v.* schwang. KRAMER *dict.* 2, 714[b].

SCHWENK, *m. das schwenken, seltne nominalbildung zu* schwenken. *nach* CAMPE *auch die gerte.*

SCHWENK, *adj. schwank, schlank* CAMPE (*als landschaftlich*); *mhd.* swenke *sich schwingend, um sich greifend* (*bei* FRAUENLOB). LEXER *handwb.* 2, 1360.

SCHWENKALIA, *pl.*, *scherzhafte weiterbildung für* schwänke (*spaszige einfälle u. dgl., s.* schwank *sp.* 2243 *ff.*) *mit lateinischer endung:* ein dorffprediger, der .. mehr schwenckulia und seltzame schnocken, denn nützliche lehr vom evangelio pflegte auff die cantzel zu bringen. KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 324 *Österley* (5, 60).

SCHWENKBAUM, *m.*, *auch* schwank-, schweng-, renn-, trift-, tummelbaum, schwengel (3, *f*), ziehbengel, '*das in horizontaler richtung quer durch die welle eines thiergöpels gehende starke holz zum ansträngen der zugthiere*' VEITH 506, *vergl.* JACOBSSON 4, 102[b]. KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 115.

SCHWENKBECKEN, *n.* gläserbecken, *aquiminarium, luter, nasterna* STIELER 74, *vgl.* schwenkkessel.

SCHWENKBIER, *n*, *auch* schwenkebier, *in salzsiedereien etwas weiszbier, das man in die kochende salzsole giesst, damit sie sich besser körnt, s.* FRISCH 2, 248[a]. JACOBSSON 4, 102[a]; *auch* gieszbier *genannt, s. daselbst:* szo lasszet yr auch wirgkerlon, saltzkorbe, besen, schuffeln, farwe, swengkebier .. zu hoch verslahen. SPITTENDORF *s.* 103; der gewin war gerechnet boben allen slet .. den ein pfenner haben muste, als nemlich kothzinse, wirckerlon, pfannen .. schwenckbier. 147.

SCHWENKBÜRSTE, *f. bürstenartiges gerät, um flaschen beim* schwenken *inwendig zu reinigen.* CAMPE; schwenk-bürst, schwenk-quast, *f. setola ò spazzola tonda in bastoncello da risciacquar boccali e bicchieri.* KRAMER *dict.* 2, 715[a].

SCHWENKE, *f.*, *seltene nominalbildung zu* schwenken.

1) *im gewöhnlichen sinne, so in Posen eine hangende schaukel* BERND 252.

2) *zu* schwenken *ausspülen, so nd.* swenke, *eine aus ruthen geflochtene wanne, gebraucht, wenn man etwas durch schwenken reinigen will* SCHAMBACH 221[a]. — *sonst für das zum* schwenken *verwendete wasser, spülwasser:*

doch als sie kaum den durst gestillt,
bezeugen sie ihr miszvergnügen,
dasz hier nicht wein, nur wasser quillt:
'o fades getränke!
o ärmliche schwenke!' UHLAND *ged.* (1864) 317.

hierzu stellt ALBRECHT 210[a] *auch die Leipziger redensart* weg wie schwenke, *schnell und gänzlich verschwunden.*

SCHWENKEL, *m.* 1) *seltene nebenform zu* schwengel, *vgl. daselbst; fast nur mhd.* swenkel, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1360, *s.b.:*

daz bei der glokken ist nieman,
wan ain nöter wir vunden hän,
deu swingt sich umb den swenkel grôz
und tuot der glokken ainen stôz.
ges. abent. 2, *s.* 630, 85.

auch schleudermaschine, vgl. schwengel 4:

dô sâhens ûzen vor den graben
mit gezimber hôhe ûf erhaben
pheterære und mangen
und manegen swenkel langen. *Biterolf* 5921.

ganz vereinzelt findet sich schwenkel *für* schwengel *noch im ältern nhd.: xylóreia, tolleno, tollo,* schwenckel, zug (*unm. hinter* schöpffbrunn). FRISCH[1] *nomencl.* (1556) 135[b] (*cap.* 119).

2) *häufiger hat sich* schwenkel *in einer ganz speciellen verwendung ins nhd. hinein gehalten, indem es ein von oben herabhangendes, flatterndes band bezeichnet, als weiblicher kopfputz getragen, besonders aber als verzierung an fahnen:* schwenckel oder hendel an einer yfel oder hauben (der), *redimiculum* MAALER 367[a], *ebenso* DENTZLER 2, 259[b]; schwenkel, *cauda,* hiesz vor alters die spitze an den hauptfahnen oder panier, s. panier. wann eine stadt ihre viereckige fahne oder panier im krieg verlohren hatte, muszte sie hernach eine zugespitzte fahne fuhren, welche spitze man einen schwengel hiesse. FRISCH 2, 251[a]; dasz graaff Rudolph von Habspurg .. der statt Zurich .. jre paner bekrönt, das ist mit einem roten schwenckel geziert und begabet habe ... derhalben hat das wenig ansehens, dasz etliche vermeinen, alle die zeichen die schwenkel füren oder tragen, seyen also bezeichnet, dasz man sie darbey erkenne ein mal verloren gewesen ... es ist aber mithinzů in vilen leůten der won aufgewachsen, dasz die Zürychpaner von der verlurst wegen vor Winterthur den schwenckel uberkommen habe. darumb ward vilgedachter schwenckel nach eroberter schlacht vor Murten an hertzog Carle von Burgund, durch hertzog Reinharten von Lothringen, zů ehren der statt Zürych abgeschnitten. als man aber widerumb heim zog .., emboten die alten räht der statt Zürych dem hauptmann unnd panerherren, .. sie sölten den schwenckel widerumb anhefften .. dann jr paner habe den schwenckel nit als ein schand und verlurst, sonder als in ehren sigzeichen. STUMPF 487[a];

und alle die paner, die da warn,
die vor ziten sind verloren,
duran die swenkel hiengen,
die hat man in genomen ab
umb ir ritterlichen hab,
die si dazemal begiengen.
VEIT WEBER *strit v. Murten* 28 (LILIENCRON *hist. volksl.* 2, *s.* 94).

auch in zusammensetzung, fahnenschwenkel:

drum zupften jetzt die Rudolfsenkel
voll hoshelt uns am fahnenschwenkel. KELLER 9, 252.

3) *weitere besonderheiten. a) mhd.* swenkel *von den flügeln* (?) *eines falken:*

sein flügel blocze hoch und wit zu der bruste,
sein swenkel sind wol hendebrait geschrenket.
minnefalkner 45.

b) dem entspräche im nhd. die übertragene verwendung: schwenckel, flügel in einer ordnung, *ala* MAALER 367[a].

c) so auch in der Oberpfalz 'jede der beiden lagen, in denen das getreide auf der tenne zum dreschen ausgebreitet wird'. SCHM. 2, 640 (*in anlehnung an* schwengel 3, *c?*).

SCHWENKELN, *verb., sehr seltne weiterbildung (deminutiv) zu* schwenken, *ausspülen, thür.* uis-schwênkel HERTEL *sprachschatz* 225.

SCHWENKELZIEHER, *m. für* schwengelzieher (*zu* schwengel 2): wasser- *sive* schwenkelzieher, *tolleno* STIELER 2628.

SCHWENKEN, *verb. hin und her bewegen, durch die luft schwingen. eine (causative) ableitung zu dem alten verb.* swinkan, *das jetzt durch* schwingen *verdrängt ist (es scheint noch vorzuliegen in einer Tegernseer glosse zu Virg. Aen.* 6, 214: *invergit* anasuanh *zeitschr. f. d. alterth.* 15, 81[b], *ahd. gloss.* 2, 656[b], *vgl.* WEIGAND 2, 668, *wenn diese form nicht einfach mit* GRAFF 6, 856 *zu* swingan *zu stellen ist). der wechsel zwischen* g *und* k *zeigt sich in allen bildungen dieser wortsippe, und es scheint, dass er in die indogerm. ursprache zurückreicht, obwol die spuren in nicht germanischen sprachen sehr spärlich sind. germanisches* g *liegt vor in* schwingen (*s. das.*), *ferner* schwang (*s. sp.* 2220 *ff.*), schwung, *altn.* svangr *schlank, dünn, dem zweiten gleichbedeutenden* schwanger (*s. sp.* 2239 *f.*), schwengel *u. a. das wort enthielt ursprünglich ein* gw *nach ausweis des gotischen causativs* (af-)swaggwjan *und ist vielleicht mit sanskr.* vañcati, *krumm gehen, verwandt, s.* UHLENBECK *s.* 3, *dessen bedenken gegen diese zusammenstellung nicht stichhaltig ist. über mögliche weitere zusammenhänge s. ebenda. germanisches* k *entspricht indogermanischem* g *in ir.* seng *schlank, aus urkelt.* *svengos, *s.* FICK[4] 2, 323, *und erscheint in ags.* swincan, *mittelengl. und noch neuengl.* swink, *sich mühen, wozu* swinc, *n., s.* BOSWORTH-TOLLER 957[b], *ferner* schwank (*subst. und adj.*), schwanken, schwankel *u. s. w. auch das causativ zeigt beide formen; der verschiedenheit der form entspricht oft ein unterschied der bedeutung; doch fallen die grenzen nicht zusammen, und ist die scheidung daher kaum ursprünglich. auf der einen seite steht got.* afswaggwjan, *ags.* swengan *schwingen, schlagen, deutsch* schwengen (*s. das.*). *auf der andern ags.* swencan *plagen, ahd.* swenken (*belegt nur* suuenkhit *verberatur. gloss. Ker.*) GRAFF 6, 857, *mhd.* swenken LEXER *handwb.* 2, 1360, *nl.* zwenken, *vgl.* FRANK 1232. WACHTER 1190. KLUGE[5] 312[a]. WEIGAND 2, 607 *f. die form zeigt keine bemerkenswerthen abweichungen. für* schwenken *wird im nhd. auch* schwänken *geschrieben, so noch bei* ADELUNG. *die flexion ist schwach; das prät. zeigt im mhd. den sogenannten rückumlaut* swancte. *in idiotiken ist das wort selten angeführt, vermuthlich weil im allgemeinen der mundartliche gebrauch zum schriftsprachlichen stimmt: schweiz.* schwenke HUNZIKER 235 *f.*, schwänke SEILER 206[b], *bair.* schwenken SCHM. 2, 640, *thür. (gew. dafür* schweñkel, *s.* schwenkeln) HERTEL 43. *sprachsch.* 225, *nd.* swenken *umwenden* MI 90[a] (*aus dem hd.?*). *die bedeutung deckt sich zum grösten theile mit der des seltenen* schwengen, *s. das.; doch zeigen beide wörter auch sonderentwicklungen, s. besonders unten* I, 2. *grösser ist die differenz in den ältern sprachstadien. die bedeutung 'schlagen', die* swankjan *im ags. und ahd. aufweist (auf der ebenfalls abweichenden bedeutung von* swincan *im ags. beruhend), ist im spätern hochd. ausgestorben. andrerseits berührt sich* schwenken *auch mit* schwanken, *das in der ältern sprache häufig transitiv gebraucht wird, s. sp.* 2250. 2254 *f.*

I. *transitiv.* 1) *einen gegenstand in schwingende bewegung setzen:* schwencken, durch die lufft schwingen, *voler.* HULSIUS 243[a]; *ventilare,* lüfften, gegen der lufft regen, schwencken. CORVINUS *fons lat.* 715[a]; schwenken, durch die luft schwingen, *ventilare, motitare per aerem.* SCHOTTEL 1113; schwenken, *protrudere aliquid in aerem, ventilare, motare per aerem.* STIELER 1985; ich schwäncke, *volatum efficio, vibro, ventilo.* STEINBACH 2, 533; *huc illuc movere.* FRISCH 2, 218[a]. *diese bedeutung ist jetzt durchaus die herrschende; in der ältern sprache tritt sie manchmal etwas zurück hinter der bedeutung* 2 *und wird durch* schwingen (*seltener durch* schwengen) *ausgedrückt, s. z. b.* KRAMER *dict.* 2, 714[a] *f.*

a) im einzelnen: die fahn schwenken. KRAMER *dict.* 2, 715[a]; kränze haben sie vor dir hergetragen, die fahnen haben sie vor dir geschwenkt. BETTINA *tageb.* 198;

geschwenkt von eines helden arm
hat dieser panner manchen schwarm
der stolzen feind' in mancher schlacht,
wie scheues wildpret, weggejagt! STOLBERG 1, 98;

der fähndrich kam geritten und schwenket seine fahn.
wunderhorn 2, 66 *Boxberger;*

am thore schwenkt, ein steinkolosz,
der bannerherr die kreuzesfahn'.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 333;

dein banner einzig hat er (*Büchner*) ja geschwenkt.
HERWEGH *ged. eines leb.*[10] 147;

rühret die trommeln und schwenket die fahnen!
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *ges. werke* 2, 334.

den hut: sobald ich über die schwelle meiner schulstube war, schwenkte ich meinen hut, und hüpfte trillernd davon. TAFINNEL *reise* 6, 298; 'seid ihr ein pilz geworden in eurem walde, dasz ihr die (*mütze*) nicht kennt?' versetzte Karl und schwenkte seine soldatenmütze um den kopf. FREYTAG *soll u. haben* 2, 37;

und bin ich dann fertig, so schwenck' ich den hut,
und gehe zur andern, die eben das thut. GÜNTHER 260.

die tücher schwenken, *beim abschiede u. a. m. — zeug bei der wäsche:* das klopfen und hämmern, das spritzen und wringen, das klatschen und schwenken ... hielten sie (*d. fischreiher*) nicht aus. ALEXIS *hosen*[12] 11.

b) waffen schwenken: das gewehr schwäncken, *telum vibrare.* STEINBACH 2, 533; Roller ... schwenkt seinen degen. SCHILLER 2, 108 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); nehmt ihn, ihr irdischen schergen gottes, und überliefert ihn allen geharnischten schaaren, die an den pforten der hölle stehen und ihre glutbrothen spiesze schwenken. H. v. KLEIST *Käthchen* 1, 1;

wan daz swert daz man siht umb min siten tragen
diz kan min hant durch alle helme swenken. *Lohengr.* 560;
wie wird des herren grimm das blancke rach-schwerdt schwencken!
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 1, 480;
mit kindersinn schwenkt sie den dolch auf mich!
GOTHE 7, 194 (*Muh.* 3, 4);

im triumph musz er sich denken
mit dem kaiser und dem staat,
sieht sich selbst den sabel schwenken,
fuhlt sich selber als soldat.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 235.

so auch reflexiv:

und der liktoren beile — wieder itzt —
sie zucken, schwenken sich — es blitzt! — es blitzt! 191.

den schild schwenken:

der dort mit blankem helme vor dem heer
einherzieht und den ehrnen schild so leicht
im arme schwenkt — wer ist's?
Schiller 6, 126 (*Phönix.* 1, 2);

sieh'
die tausende, die ihre schilde schwenken.
223 (*Iphig. in Aulis* 5, 5).

auch mit innerm object:

er seit, ob si die guoten bannen und den übeln singen,
man swenke in engegene den vil swinden widerswanc.
Walther v. d. Vogelweide 11, 2.

c) den stab, knüttel schwenken:

(*er*) ergriff den knittel und schwenkte
unbarmherzig ihn über mich her und traf mir die schultern.
Göthe 1, 339;

der hirte ist's vom thal —
er schwenkt den stab.
Grillparzer[4] 3, 225 (*Sappho* 5, 1);

da lächelte der gesell danach
und schwenkte den reisestab und sprach.
Ludwig 1, 115.

die peitsche: meine postillons bekamen raum ihre peitschen zu schwenken. Thümmel *reise* 5, 431;

wo greise, schulmonarchen gleich, die stumpfe geiszel
schwenkten. A. v. Droste-Hülshoff 1, 77.

anderes: kleine stummen schwenkten im (*marionetten-*) kasten ihr glöcklein. J. Paul *Titan* 2, 103; ich fingerte und schwenkte meinen fidelbogen immer künstlicher und hurtiger und spielte kadenzen und variationen. Eichendorff[2] 3, 54 (*taugen.* 6);

ein bauer könte wohl so denken,
dasz Griethe, welche starck und klein,
zum schobern und zum flegel-schwencken
nicht allzutüchtig würde seyn. Picander 2, 427;

und wie ich den bogen schwenke,
ziehn die klänge in der rund'. Eichendorff[2] 1, 241;

er schwenkte die zügel, es stob der staub.
Rückert *Firdosi* 1, 363;

der priester aber heiszt das rauchfasz schwenken.
Gridel 2, 73.

so auch: (*so*) entgegnete (*begegnete*) uns vor Mosbach ein italiänischer gypsgieszer, auf dem haupte sein wohlbeladenes bret gar kühnlich im gleichgewichte schwenkend. Göthe 43, 248. *seltener von einer einmaligen (nicht hin und her gehenden) bewegung:*

trût, nû sitze ich schamelich,
den mantelort swenke umbe mich.
minnes. 2, 140[a] *Hagen.*

d) nicht selten geht schwenken *in die bedeutung '(fort) schleudern' über:* ich ... nahm die mütze beim zipfel und schwenkte sie weit hinaus in die wellen. Bettina *briefe* 2, 78;

mit creften und mit sterken
warf er daz blî ze berge dô,
von im wart ez sô rehte hô
geswenket in der lufte kroiz,
daz im diu hœhe tet sô heiz,
und ez vorsmalz, ê daz ez nider
kæm ûf den grüenen plân her wider.
troj. krieg 29593;

bald hätt Aegyptens volk, das mit der seemacht schreckte,
und bald der Dacier, der frech den wurfpfeil schwänkt, ..
die mauern unsrer stadt in öden staub versenkt.
Hagedorn 3, 26;

'was?' sprach der schlaue Tod, der ökonomisch denket,
und nicht, wie man wohl glaubt, den wurfpfeil blindlings
schwenket. Lessing 1, 24;

dir war dieser herr des lebens
war der tod nicht fürchterlich,
und er schwenkete vergebens
seinen wurfspiesz wider dich. Uz s. 178 *Sauer;*

reden und schenken ist unser brauch,
zügel und lanzen schwenken auch.
Rückert *Firdosi* 1, 76.

e) zuweilen wird bei schwenken *das object ausgelassen, wenn es aus dem zusammenhange leicht zu ergänzen ist, so mhd.:*

dô her sô nendichlichen quam,
daz swert mit beiden handen nam:
wê her swenkte ûf den helt gemeit!
Berthold v. Holle *Darif.* 167.

so noch nhd.:

der grosze, der helmbuschschüttelnde Hektor
schwenkte (*πάλλεν, nämlich den helm, bez. die lose darin, s. v. 315 ff.*) nun rückwärts schauend, und, huil
sprang Paris gewinn hin. Bürger 210[b] (*Il.* 3, 325):

dort an der schnat hat Halberstadt gestanden, ...
hat seinen stab geschwungen so und so;
und wie er schwenkte, zogen die soldaten.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 104.

f) oder es tritt auch intransitive fügung ein, mit etwas schwenken:

und als er mit der stangen
hin zime begunde swenken. *Trist.* 16027;

etslich küener man der vlôch
als er wære gar ein zage,
swenne er (*Tristan*) swancte mit dem slage.
Ulrich v. Türheim *Tristan* 2520;

dâ was mit swerden swenken vor.
Berthold v. Holle *Crane* 288;

'befehlen sie eine suppe oder kartoffelbrei?' frug Babette in ihrer verzweiflung und schwenkte mit dem löffel fieberhaft hin und her. Freytag *soll u. hab.* 2, 225; ich stand auf einem hohen berge ... und schwenkte voller freude noch mit dem hute. Eichendorff[2] 3, 83 (*taugen.* 9).

g) selten sind unsinnlichere fügungen:

weiszt du, was ich (*veilchen*) denke,
wenn ich duftend schwenke
meinen duft um dich? *wunderh.* 1, 359 *Boxberger.*

2) *eine spezielle anwendung dieser bedeutung ist* schwencken, auszspülen, *diluere, colluere, eluere* Maaler 367[c]; schwencken, spielen, *laver, reinser* Hulsius 203[a], *ein mit wasser gefülltes gefäsz hin und her bewegen, sodasz das wasser darin ins schwanken kommt, um das gefäsz zu reinigen; auch ein glas durch das wasser ziehen. diese redeweise ist im mhd. noch nicht nachweisbar (zuerst bei* Keisersberg *bezeugt), im ältern nhd. dagegen überaus häufig, sodasz sie zeitweise die hauptbedeutung ganz überwuchert, vgl. z. b.* Kramer *dict.* 2, 714[c] *f.:* schwenken, schwäncken, *agitare sù e giù, it. in giro, mà la più parte si usa per sciacquare, risciacquare, nettare, lavare, slavare con acqua netta e pura li vasi già netti ò almeno non troppo brutti, come per esemp. bicchieri, boccali etc.* Adelung *sieht darin ein besonderes wort, das er* schwänken *schreibt und als 'activ' (causativ) von* schwanken *betrachtet ('aber nur von flüssigen körpern gebraucht, das wasser in einem gefässe schwanken machen'), während er das gewöhnliche* schwenken *für ein intensivum zu* schwingen *ansieht. in neuerer zeit ist diese bedeutung wieder zurückgegangen oder wenigstens nicht überall gebräuchlich; immerhin bietet die litteratur des 19. jahrh. noch zahlreiche belege. mundartlich ist sie besonders für die Schweiz bezeugt.* Hunziker 236. Seiler 266[b]. Weinhold *zeitschr. f. d. phil.* 5, 200 *betrachtet* schwenken *bei* Lenz (*s. unten a*) *als norddeutsch (oder speziell livländisch?). — neben* schwenken, schwänken *in diesem sinne findet sich auch* schwanken, *s.* Adelung (*in einigen oberd. mundarten*) *und* schwanken 2, *b, sp.* 2254 *f. zu den belegen ist nachzutragen:*

Ganimade, die gieser schwanck, ...
darzu den besten wein drein schütt.
Heros *ird. pilgerer* (1582) 26[a].

a) glasz schwenken und ausspülen, *eluere, reinser.* Schottel 1413; ein glas, oder kanne schwenken, *purgare vitrum, abluere cantharum, quod etiam est* ausschwenken. Stieler 1985; schwenke mir ein frisch glasz, die gläser seynd schon geschwenkt. frisch-, hell-geschwenkt, ausgeschwenkte gläser. Kramer *dict.* 2, 715[a]; der knecht setzt im die masz wein dar, und nimpt ein glasz, schwenckt es. Pauli *schimpf und ernst* s. 227 *Oesterley* (371); der bauer wurde nun also tages darauf, gleichfalls nach oft geschwenkten weingläsern seines versprechens erinnert. *avantur.* 2, 34; heiszt das geschwenkt? sieh nur die gläser! Göthe 10, 140 (*Stella* 1); madam Roux! gleich lassen sie gläser schwenken, und machen uns guten punsch zurecht. Lenz 1, 274 (*soldat.* 2, 2); sie nahm ein glas aus ihrer küche, schwenkte es und schenkte es aus dem kruge voll. Gutzkow *ritter* 5, 450; der letzte rief der wirtin, welche die leergetrunkenen gläser am brunnen schwenkte, .. noch zu. Ludwig 2, 13.

b) ebenso die kruszlen schwencken, *colluere amphoram.* Maaler 367[c]; eine kanne, ein trinckglasz *etc.* schwenken ô ausschwenken ... v. auspülen. Kramer *diction.* 2, 715[a]; die broszmen so von dem tisch kamen wüschet sie, und schwenckt die heffen (*töpfe*). Keisersb. *bilger* 88[a]; Facilla Augusta ... besucht auch fleissig die spittal, und besahe wie die armen

gewartet wurden, schwenckte jhn selber jhre geschir. Hondorff *hist. und exempelb.* (1572) 268°;

es muszt ihm (*Zeus*) Ganymedens hand
zum nectar die pocale schwänken. Hagedorn 3, 127;
er schwenkt den becher klar,
er füllt ihn an bis oben. Uhland *ged.* (1864) 373.

ein zuber, ein fasz schwenken, ausschwenken, *sciacquare, slavare una tina, una botte.* Kramer *dict.* 2, 715°; *schweiz.* e fass schwänke. Seiler 266°.

c) *dafür auch* wasser in einem fasse schwenken: so schwenk das wasser mit einem holz geschwind in dem fass herumb. Erker *beschr. aller erzt- und bergkwerksarten* (*Frkf. a. M.* 1580) 22°.

d) den mund mit kaltem wasser schwencken oder spülen, *fovere os multa aqua frigida.* Maaler 367°; den mund, den hals, die gurgel schwenken ô ausschwanken. Kramer *dict.* 2, 715°; sy hiessen in das mull mit wasser schwenken und in ein schüsslen mit wasser speitzen, das sy sächen, öb er etzwas gfrässen hette. Platter *s.* 26 *Boos;* Gabriotto seinen mund der jhm aller voll gerunnens bluts war schwencket. *buch d. liebe* 232°; chamillen in wasser gesotten, und mit der durchgesigenen brühen den mund geschwencket, heylet die geschwer darinn. Tabernaem. 63 C; *so auch:*

man sagt wol: in dem meien
da sind die brünlein gsund,
ich glaubs nit, bei mein treuen,
es schwenkt eim nur den mund.
Uhland *volksl.*² *s.* 452 (*nr.* 215, 1).

bildlich: schwencken das maul mit eym deo gratias und ave Morgen. Fischart *bienenk.* 147° (*am rande*). — *übertragen für 'trinken' (schershaft):* den mund . . . schwenken . . . *mel. bevacchiare, sbevacchiare da senno. so auch* einem die gurgel ausschwenken, *sciacquar la gorga ad uno cioè dargli da bere quanto che vuole.* Kramer *dict.* 2, 715°; der wird für einen wackern, frommen und auffrichtigen kerls gehalten, der ein schwings-gütblein heut zu tage abgiebet, jedermann spendiret, und das maul schwäncket. *Simplic.* (1685) 1, 332 (3, 20). *in der neuern schriftsprache kaum mehr üblich, doch noch schweizerisch* d'lafzge und chüle schwänke, *benetzen, erfrischen.* Seiler 266°.

e) die gewaschene wäsch . . . ausschwänken, *sciacquare, risciacquare il bucato netto.* Kramer *dict.* 2, 715°; blunder schwänke *bereits gewaschene wäsche durch kaltes wasser ziehen.* Seiler 266°.

3) schwenken *in bezug auf lebende wesen gesagt.* a) ein glied schwenken: bis herab auf den heller Nero, der schon am zweiten tage durch heftiges schwenken des schwanzes den wunsch ausdrückte, auch von ihnen in die tischgenossenschaft aufgenommen zu werden. Freytag *handschr.* 1, 120; er schwenkte die arme in unbeholfener verlegenheit. Anzengruber³ 3, 270. *der infinitiv substantiviert:* man sieht ihrem schritt, dem schwenken der hüfte an, dasz mein wort ihr einen stich gegeben. Vischer *auch einer* 2, 155;

und als sie (*die nachtigallen*) sich auf der stirne
von Blondetten niedersenken,
scheuchet sie die freche dirne
mit des hauptes freiem schwenken. Brentano 3, 451.

reflexivisch, im bilde:

denn wer durch solchen tand die zeit zu trotzen denckt,
der weisz fürwahr noch nicht, wie weit ihr arm sich schwenckt.
Günther 603.

b) einen menschen schwenken *in verschiedenem sinne, von einer periodischen, hin und her gehenden bewegung;* ein kind schwenken: rief er der armen vergessenen Apollonia, die an der hausthür den erwachten Bastian schwenkte, überlaut zu, herzukommen. J. Paul *Hesp.* 1, 111; *so auch:* da überraschte ich nun einst meine mutter, als sie in einer bodenkammer die alten wiegen betrachtete, worunter eine übergrosze von nuszbaum .., die mich ehemals geschwenkt hatte, besonders hervorstach. Göthe 26, 353. *von einer einmaligen bewegung, mit schwung wohin stoszen, werfen u. dhnl.:*

in der juncfrouwen rotte
hete Achilles guot gemach.
ir schimpf er willeclichen sach
und fuor dâ ringend under in.
diu eine her, diu ander hin
wart von im geswenket. *troj. krieg* 16429;
verr in dag mer tief unde wit
wart er von im geswenket
und in dem wâge ertrenket. 38567;
der steg under jhm thet sich schwingen,
schwengt jhr etlich hinein in bach.
Ayrer 2143, 14 *Keller.*

so auch:

vater der götter und menschen!
ruhst du noch oben auf deinem goldenen stuhle,
zu dem du mich kleine
so oft mit freundlichkeit aufhobst,
in deinen händen mich scherzend
gegen den endlosen himmel schwenktest?
Göthe 14, 46.

ein mädchen im tanze schwenken: lesset sich am tanze uppig und leichtfertig genug herum führen und schwenken. Mathesius *Syrach* 1, 177°. *noch häufiger reflexiv, s.* 4, a. *der infin. absolut:* 3 gr. 4 new ß Berlt Jung zu Lyna hat sich daselbst am tantze mit unzuchtigem verbotthennem schwencken verhandelt. *Tenneb. amtsrechn.* v. 1531 *bei* Diefenbach-Wülcker 841 (*könnte auch zu* III *gehören*). — *die heutige umgangssprache sagt auch* einen schwenken, *davonjagen, seiner stelle entsetzen.*

c) *von thieren:* einen hund in der luft schwäncken, *canem in aere ventilare.* Steinbach 2, 533. *besonders* ein pferd schwenken, *seitwärts wenden, herumwerfen:*

jung Roland schwenkte schnell genug
sein rosz noch auf die seite. Uhland *ged.* (1864) 341;
zu schwenken sie begann ihr muth'ges röszlein leise,
dasz sie erst ihren feind im weitern kreis umkreise.
Rückert (1882) 12, 134 (*Hostem* 25).

d) *häufig auch mit ausgelassenem object, schweiz.* schwenke *'sich auf die seite wenden, namentlich vom reiter und fuhrmann gesagt'.* Hunziker 235 *f., doch nicht nur mundartlich:*

aber unerschüttert sasz
der schwarze ritter, und, so bald sein ross
sich ausgelaufen, schwenkt' er, ritt zum könig.
Wieland 18, 16;
da tummelt' er und schwenkt' er, im schritt, im lauf, im flug.
Rückert *Barbarossa* 3, 350.

vom fuhrmann s. b. in dem sprichwort: wer viel schwenkt, der wirft gern um. Wander 4, 464.

e) schwenken *als ausdruck des heerwesens,* eine abteilung soldaten schwenken, *seitwärts lenken, eine schwenkung machen lassen; so selten transitiv:* welcher die ordnung also schwenken und wenden kan, den feinden nicht allein jhr geschütz abzulaufen. Kirchhof *milit. discipl.* 156. *meistens reflexiv oder intransitiv. die ältere sprache gebraucht gerade in diesem sinne auch die form* schwengen, *s. daselbst.*

4) *neben den transitiven constructionen (unter* 3) *stehen in gleichem sinne reflexive.*

a) sich im tanze schwenken: bei gewöhnlich heiterer witterung sehen wir unter der selben linde . . . die jugend im tanze sich schwenkend. Göthe 21, 123; nun hiesz es: schwenkt euch! . . . die alten wollten zwar ihr bedenken haben, dasz getanzt würde. Ludwig 2, 528; immer wieder dachte er daran, dasz eine andere, die er kannte, sich unter den spinnweben im hause der feinde niemals in der mazurka geschwenkt hätte. Freytag *soll u. hab.* 2, 70;

wie schwankt sich Ganz, der ackerknecht,
mit seiner braunen Adelheide!
gelt, schatzle, gelt! so tanzt sichs recht.
Hagedorn 3, 122.

b) sich wohin schwenken, *schwingen, mit schwung bewegen:*

gott segn dich, zart's bäumelein! . . .
senk zweigelein,
dasz ich mich schwenk zu dir hinein!
wunderhorn 1, 162 *Boxberger.*

so auch: was sich nach der erde senkte, . . .
seht, wie es empor sich schwenkte! Göthe 3, 132.

c) *militärisch, vgl.* 3, *e:* vom gehen, sich schwenken, *flectere,* von den gliedern der soldaten. Frisch 2, 248°; die armée schwenckt sich rechts, *lat. agmen ad dextram retorquetur.* Apin. *gloss.* 489; die andere corporalschafft schwencket sich hinder den spiessen rechts, richtet sich dann nach dem wörtlein lincks umb. Thoupitzen *kriegsk.* 45; *als commando:* lief ich mit ihnen alles durch, was ich wuszte, das cadetten nöthig ist — als zum beispiel marsch! richt euch! schwenkt euch! Brentano 7, 28; *so auch:* diesz bewog den könig, sich unvermerkt gegen norden zu schwenken. Schiller 8, 191. *die heutige soldatensprache kennt nur die intransitive verwendung, s.* II.

d) *in der ältern sprache auch in anderm sinne:* fliehen, sich schwencken, unnd davon machen, *abire fuga.* sich schwencken, abziehen, sich in die flucht schicken, *inclinare.* sich behend darvon schwencken oder machen, *corripere se repente.* Maaler 367°. *ähnlich vereinzelt noch im* 19. *jh.* (*vom einzelnen*): und wer bürgt mir, wie du dich vor mir schwenkest, — dasz du deiner verheiszung denkest? Rückert (1882) 11, 531 (40. *mak.*).

5) schwenken *auf geistiges bezogen. solche abstracte redeweisen begegnen fast nur mhd.:*

vliuch, trûren von in beiden dâ,
swenk dinen muot hin anders wâ.
minnes. 3, 439ᵃ *Hagen:*
di wundin mit iren smerzin
saltû recht bedenkin
und alumme swenkin
mit andâcht in der sêlin. Nic. v. Jeroschin 2055.

6) *als besonderheit ist* schwenken *als küchenausdruck zu erwähnen:* 'was giebt's zu mittag'? — 'kumst, geschwenkte kartoffeln und hammelsrippchen'. F. Jacobsen *im daheim* 31, 214ᵃ (geschwungene kartoffeln *nennt man in Süddeutschland abgekochte kartoffeln, die mit feingewiegter petersilie und butter im tiegel geschwenkt sind.*)

II. *die intransitive verwendung geht zum theil den transitiven gebrauchsweisen parallel, zum theil geht sie eigene wege und berührt sich eng mit* schwanken, *s. das. nicht hierher gehören die fügungen, wo beim transitiven* schwenken *das object zwar nicht ausgedrückt, aber doch hinzuzudenken ist, s. bes.* I, 1, *e.* 3, *d.*

1) *von gegenständen fast nur mhd., so von pfeilen u. dergl., fliegen:*
alsam ein pfil von einem bogen
sêr unde balde swenket. *troj. krieg* 30963;
druntzen gein lusten swenken sach man dâ hôch.
jung. Titurel 5629;

vom umlaufe der sterne:
wer mac sô mengen spêhin list
erschriben und erlernen,
als er (*gott*) mit den sternen
gewundert an dem himil hât,
die er sô wehzillichin lât
loufende umbe swenkin.
Hugo v. Langenstein *Martina* 2. 31.

vom wogen des wassers: dô gôz er wazzer in einen kopf und sprach: sehet in das wazzer. dô vûr ez noch dô swenkende in dem kopfe. *veterb.* 41, 34 *Palm;*
ir ougen sahen swenken
dâ rückeshalp den wilden sê. *troj. krieg* 25398.

2) *von lebenden wesen, eigentlich. a) vom fluge der vögel:* man tregt in (*den habicht*) auf der lenken hant, darumb, daz er nâch der gerehten swenk nâch dem raub. Megenberg 170, 9;
singen nicht lerchen dort hoch in den lüften,
schwenkend in freiem und fröhlichem zug? Keller 9, 32.

b) schwenken *vom rosse, eine wendung machen, s.* I, 3, *c:*
wenn er so herstolzirte vor der schaar
und liesz sein bäumend rosz so drehn und schwenken.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 103.

c) vom menschen, in verschiedenem sinne, am galgen baumeln:
das er uff der erde
hin zem galgen gesleifft werde
und sol man in dar an hencken
und eine wile lan dar an swencken. *Dioclet.* 9404;
das mann dich als ein ehrndieb
sol zwischen himel und erden hencken
und am galgen dich lassen schwencken
bisz dir duran dein seel auszgeh. H. Sacus 3, 2, 152ᵃ.

d) sich in einer bestimmten richtung bewegen (vgl. I, 4, *b):*
mit maneger rotte swancte
Terramêrs bruoder her. Wolfram *Willeh.* 29, 24;
sô si lôslich von mir swenket. *minnes.* 1, 170ᵃ *Hagen.*

sich seitwärts wenden: er schüttelte mir die hand, schwenkte mit rascher wendung und gieng dahin. Vischer *auch einer* 1, 121.

e) so militarisch von einer abtheilung (vergl. I, 4, *c):* das bataillon schwenkte rechtsum *u. ähnl.;* ungestört lieszen die Türken jenen vortrab immer weiter und weiter vorrücken. schwenkten aber dann plötzlich von beiden seiten ein, umringten dadurch die unvorsichtigen. Raumer *gesch. d. Hohenstaufen*² 1, 65;
es schwenken schon die glieder. Ludwig 1, 112.

doch ist jetzt hierfür die umschreibung eine schwenkung machen *üblicher. dagegen hat sich* schwenken *gehalten in dem commando* links (rechts) schwenkt! marsch! *anders s.* 3, *a.*

f) von menschlichen gliedern, so besonders mhd., von den augen:
swanne ich sihe
ir liehten ougen blikke
von mir swenken. *minnes.* 1, 151ᵃ *Hagen;*
(*er*) lie sin ougen swenken
sô lange nâch der vrouwen sin,
biz er die senden künigin
niht mê gesehen mohte. *tr. j. krieg* 29402.

vom haar, sich schlingen:
do er im (*David dem Absolon*) jagende nâch reit,
unde daz daz hâr im swancte
umb einen ast, daz er sich hancte.
Stricker *Amis* 655.

3) *während den angeführten gebrauchsweisen überall die bedeutung der bewegung in bestimmter richtung zu grunde liegt, nähern sich andre der bedeutung von* schwanken.

a) schwencken, im faal sein, *labare.* ein ordnung die anfacht schwencken, und zefliehen gerüst ist, *acies labans.* Maaler 367ᵃ. *vgl. oben* 2, *e und* I. 4, *d.*

b) schwenken . . . it. müszig hin und widergehen als von wanken. Frisch 2, 248ᵃ; der schlächt der sein werk und ampt thut, ist besser dann der herumb gadt schwencken, wil eerlich und hoch sein (*quam qui gloriatur et eget pane*). *Züricher bibel* 1530 635ᵃ (*ecclesiastic.* 10, 30);
ein selzam ding dasz ihr hie schwenkt.
mich wundert sehr was ihr gedenkt.
quelle (ohne nähere angabe) bei Frisch *a. a. o.*

c) im ältern nhd. nimmt schwenken *auch zuweilen die abstractere bedeutung von* schwanken *an. so* an jemand schwenken, *wanken, untreu werden:*
hinfür sonds ir er wol bedenken
und an irem herren nimen swenken.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 559ᵃ (123ᵃ, 9).

in seinem versprechen schwenken, *es nicht halten:*
sins heilgen bundts er denket
und in sim gschwornen eyd nit schwencket.
trag. Joh. A 5;
ich bsorg, ich bsorg, er wölle schwencken
und uns nit halten sin zuosag. L 7.

d) selten mit unpersönlichem subject:
doch das bild kam nicht zum schlusse.
die gedanken schwenkten. Scheffel *trompeter* 199.

III. *ganz verschieden ist* schwenken *für* schwänken *im sinne von 'schwänke, spasz machen', s. sp.* 2255. *weitere belege:*
die junge welt kan so fil schwencken (*oder subst.?*),
das die alt nie dorfft gedencken.
Murner *schelmenz.* 17, 29;
man soll schwencken, dasz darausz wachs
kein schad noch unwill, spricht H. Sachs.
H. Sacus 1, 499ᵃ;
der fürst sprach, mit dem teufel schwenck,
mit unserm herrgot thu nit schertzen. 4, 3, 60ᵃ;
wer sich hinfür zuthun gedenckt,
also dasz er mit worten schwenckt,
der musz ein lügen nit verderben,
umb eins worts willn, sondern sie ferben.
Kirchhof *wendunm.* 1, 55 *Oesterley* (1, 46).

mit bemerkenswerther construction: der Wiesner Jakob aber .. lachte und schwänkte sich in kurzer zeit in ihren kreis hinein. Anzengruber³ 5, 223.

SCHWENKER, *m.* 1) *einer der* schwenkt, *entsprechend den verschiedenen bedeutungen des verbs, fast nur in zusammensetzungen:* schwenker, *m. sciacquatore etc.* glasz-schwenker, *sciacquatore etc. di bicchieri.* Kramer *dict.* 2, 715ᵃ; schwenker, der, *ei* schwenkerinn, die, *mas, ei foemina eluens, proluens, ventilans, projiciens, ejectans.* steinschwenker, *jaculator, funditor.* Stieler 1985; *so auch* fahnenschwenker, *der die fahne schwenkt.* Campe. — *zu* schwenken III, *für* schwänker, *spassmacher, histrio, s. geschwenk* Bebel C 4.

2) *ein ding, das (sich)* schwenkt. *a) in der Schweiz* schwenker *oder* schwenkil *vom pendel.* Tobler 403ᵃ.

b) im osten ein kleidungsstück für frauen, eine jacke mit kurzen schöszen und einem glatt in falten gelegten stück desselben zeuges auf dem rücken, das beim gehen von einer seite zur andern schwankt. Campe. Bernd 282. Frischbier 2, 331ᵃ: folglich mus zu der alten robbe . . . noch zeug zugekauft werden, so, wie auch zu den contuschen und schwenkern, denn die sind jezt kürzer in der taille und im ganzen nun eine gute elle länger. *Soph. reise* 6, 560. — *auch als männertracht, jacke mit schnüren:* husaren-schwenker. Holtei *Chr. Lammfell* 1, 126.

3) *eine schwenkende bewegung vom tanze:* wenn ich abends . . . zum tanze blies und jung und alt . . . vor mir herumkapriolten . . . bis ich denn zuletzt selber, . . . mit der wirtin einen schwenker machte. Gaudy *ausgew. erz.* 173. *in Leipzig dafür* schwenkerling, *ruck (mit* schwenderling *verwechselt).* Albrecht 210ᵃ.

SCHWENKEREI, *f. das hin und her schwenken.*

SCHWENKERIN, *f., s.* schwenker 1.

SCHWENKERN, *verb., sehr seltenes iterativ zu* schwenken *in gleicher bedeutung. indessen ist die existenz des wortes sehr unsicher.* Frisch 2, 248ᵃ, *auf den* Scherz-Oberlin 1463 *und* Campe *zurückgehen, kennt es nur aus* Jeroschin; *es steht aber weder in* Pfeiffers *glossar (zu seiner ausg.) noch bei* Lexer *mhd. handwb.*

SCHWENKFEDER, *f. vereinzelt für* schwungfeder: schwenckfeder der gänsz und enden, *f. les maistresses pennes des ailes d'oyes et canes.* Helsius 293ᵃ.

SCHWENKFELDER, *m. anhänger Schwenkfelds, dann auch allgemeiner ein unstäter mensch, landstreicher, offenbar in etymologischer ausdeutung des namens (in Schwaben).* Schmid 488.

SCHWENKGELD, *n.:* während dieses zuges schwangen die fähndriche ihre fahne vor dem hause des bürgermeisters, der ratsherren und honoratioren, wofür der oberst-fähndrich unter dem namen 'schwenkgeld' geschenke bekam. Birlinger *volksthüml.* 2, *s.* 272.

SCHWENKGUSZ, *m. eine art des eisengusses, wobei das geschmolzene eisen in eine mehrtheilige, vorgewärmte form gegossen und diese nach einigen secunden durch umstürzen entleert wird, sodasz nur an den wandungen eine dünne erstarrte kruste zurückbleibt, s.* Karmarsch-Heeren[3] 3, 133.

SCHWENKICHT, *adj.*, zu schwenken: schwenkicht, *adject. et adv. ventilans, propendens, eluens, diluens, purgans, it. pandans, reclinans.* Stieler 1985 (*kaum gebräuchlich*)

SCHWENKKESSEL, *m.* 1) *spülkessel, groszes, länglichrundes gefäsz von metall, das mit reinem wasser gefüllt wird zum* schwenken (*spulen, s. das.* I, 2) *von gläsern, auch* schwenkbecken Adelung. *ökon. lex.*[2] 2080, *s. auch* Schultz *alltagsl.* 147; Jacobsson 4, 102[a] *schreibt* schwengkessel: schwenckkessel, *m. un vase à rincer* Hulsius 293[a]; schwenk- *ô* schwänck-kessel, *m. scialacquatoio, ô risciacquatoio, vaso di legno, di rame etc. da sciacquarvi bicchieri* Kramer *dict.* 2, 715[a]; schwenkkeszel, *trua, urnarium aeneum* Stieler 913; lances, die hier mitten unter bechern und schwenkkesseln stehen, was können es anders seyn, als teller und schüsseln? Lessing 6, 543; sie .. besah den rein gefegten schenktisch, .. dazu den kupfernen schwenkkessel sammt der bürste. Mörike 2, 134; *auch verwendet, um den rückstand in den trinkgläsern darin auszuschütten:* dasz, so offt eine person an der taffel den pocal ausgetruncken, ein page kam, der den noch übrig darinnen befindlichen wein in den silbernen schwenck-kessel gosz, den pocal mit wasser ausspülete, wieder voll wein schenckte. *Felsenb.* 4, 82; nachdem ich gezeigt, dasz ich den pocal gantz auszgeleeret, und dieses mahl dem schwenck-kessel nichts gegönnet hatte. 83. *freier:* der Rhein trocknet in dir zur schwemme und zum schwenkkessel deines weiszeugs ein. J. Paul *Quint. Fixlein* s. 26; die Pariser z. b. hingen mir einen theuern schooszhund auf, dessen haar zwar im alter und kummer die farbe hielt — weil sie falsch war — aber nicht im bade, und den ich, als er abscheulich aus dem schwenkkessel ausgestiegen war, nirgends los wurde als in Koppenhagen durch einen Ostindienfahrer. *palingenes.* 2, 65.

2) *bei den zuckerbäckern ein flacher kupferner kessel, der an einem seil über einer rolle hängt und zum überziehen von früchten mit gelautertem zucker dient, wobei man ihn an dem seile beständig über einem stark erhitzten eisernen windofen hin und her schwenkt.* Jacobsson 4, 102[a]. — *daher heiszt diese arbeit des überzuckerns von früchten (auch von künstlichen kernen), zuweilen auch die so überzogenen früchte selbst,* schwenkkesselarbeit, *f. ebenda.*

SCHWENKLICH, *adj., s.* schwänklich.

SCHWENKQUASTE, *f., s.* schwenkbürste.

SCHWENKRAD, *n., vereinzelt für* schwungrad, *vgl. daselbst und* schwengrad. Jacobsson 4, 102[a]. *ökon. lex.*[2] 2080.

SCHWENKSCHIESZEN, *n.:* ich gäbe zwei bogen von diesem manuskript darum, wenn das schwenkschieszen einmal käme. J. Paul *Siebenk.* 2, 59; nichts wendet bei einem solchen vogelschieszen alle langweile mehr ab, als die gute einrichtung, dasz dazwischen ein schwenkschieszen eingeschoben wird; ein mann, der auf das langsame viertelausschlagen von 69 schüssen mit seinem eignen warten musz, hat kurzweile genug, wenn er unterdessen seine büchse für niedrigere dinge laden kann, z. b. für einen kapuzinergeneral. das schwenkschieszen in Kuhschnappel, ist nämlich von dem an andern orten eingeführten nicht verschieden, sondern eine leinewand rutschet hin und her, auf der die gemalten eszwaaren wie auf einem tischtuch stehen, die man durchlöchern musz, um die originale davon einzuärnten. 96; etwan wie beim schwenkschieszen in Leipzig: menschen und büchsen schieszen da nach gemalten viktualien auf einer leinwand, die von zeit zu zeit hin und her gezogen wird, damit sie jeder verfehle; bringt inzwischen ein schütz dennoch seine kugel durch eines dieser küchenstücke hindurch, z. b. durch eine abkonterfeite gans, so hebt er eine in natura ein und erzielt also stets bild und sache zugleich. *aus des teufels pap.* 2, 215.

SCHWENKSEIDE, *f.* '*bei den bortenwirkern, diejenigen seidenfäden, die in die korallen eines bortenwirkerstuhls gezogen sind, und sich bei der verfertigung der marlettressen um den kettenfaden drehen, und das gitterartige dieser tressen bilden*'. Jacobsson 4, 102[b].

SCHWENKUNG, *f. handlung des* schwenkens. 1) *transitiv* (*vgl.* schwenken I): schwänckung (die) *ventilatio* Steinbach 2, 533; schwenkung, die, *variatio gyrorum.* steinschwenkung, *saxorum jactus e catapultis* (*vgl.* schwenken I, 1, *d*). Stieler 1985. schwenkung der fahne, *dafür auch* fahnenschwenkung, *s. theil* 3, 1243. — *ganz selten für spülen, s.* schwenken I, 2: schwenkung, *sciacquamento, risciacquamento* Kramer *dict.* 2, 715[b] (*daneben in dem gewöhnlichen sinne* schwengung, *s. daselbst*).

2) *gewöhnlich wird* schwenkung *von lebenden wesen gesagt in dem sinne 'plötzliche scharfe wendung, änderung der richtung, in der man sich bewegt'.*

a) schwenkung *für wendung in der sprache der reitkunst, s.* Jacobsson 7, 308[a]. *diese verwendung gehört eigentlich zu der transitiven gebrauchsweise, s.* schwenken I, 3, *c. d:* hinter ihnen waren leicht bewaffnete reiter aufgestellt, und hinter diesen die schwerere reiterei, die ihre pferde kunstgerecht tummelte und mancherlei schwenkungen machte. Giesebrecht *gesch. d. d. kaiserzeit* 1[3], 511.

b) vom einzelnen menschen: stelle dir das donnernde gelächter von halb Imola vor, als ich den klystierspritzenkerl mit einer schwenkung vollends umrannte. Seume 2, 144; bei letzterem wort sprang der behende mann auf, war mit einem satz über den tisch, mit einer flinken schwenkung sasz er dem breiten spötter auf den schultern. Vischer *auch einer* 1, 375.

c) besonders von einer abtheilung soldaten als militärischer ausdruck, s. Eggers 2, 862, *vgl.* schwenken I, 3, *c.* 4, *c.* II, 2, *e:* mit einer geschickten schwenkung umging man den feind; schwenkung nach rechts, *auch* rechts-, linksschwenkung; truppenschwenkung, *flexus, et reflexus turmarum* Stieler 1985: da liesz Otto den tapfern Konrad mit den Franken eine schwenkung machen, um dem angriffe zu begegnen, welcher der königlichen schaar vom rücken her drohte. Giesebrecht *gesch. d. d. kaiserzeit* 1[3], 422; *freier:* worauf eine compagnie aufwärter hervorbrach und sich mit künstlich eingeübter schwenkung rechts, links und geradeaus zerstreute. Keller 6, 323. *im bilde:* fechte in meinem ewigen krieg gegen die langeweile an meiner seite, und lerne von mir die mancherley schwenkungen und wendungen, — um als militär zu sprechen — durch die ich meinen feind irre mache und in die flucht jage. Thümmel *reise* 7, 100.

d) vom fluge der vögel: über ihr kreisten drei grosze habichte in der luft .. und das braun auf ihren schwingen und das weisz an der innern seite wechselten und blitzten mit dem flügelschlage und den schwenkungen im sonnenscheine. Keller 1, 391.

e) auch auf geistiges übertragen, ein wechsel in der gesinnung, der politischen stellung eines mannes u. dergl.

SCHWENKWASSER, *n. spülwasser, sciacquature, acqua nelle ô colla quale si sono sciacquati i bicchieri, met. vino adacquato troppo.* Kramer *dict.* 2, 715[a]. *so noch schweiz., s.* Hunziker 236.

SCHWENSTEN, *verb., wort unbekannter herkunft, nur aus* Luther *bekannt:* auch was ist das für eine seligkeit, da man ewiglich alle stunde, on auffhören schwitzen, schwensten, und stincken mus, wie in einem bade oder stuben? 8, 22[a]. — *dazu* schwenstig, *adj.:* wo man mit gewalt helt dieser natur werck, da mus es in das fleisch und blut schlahen, und gifft werden, daraus denn ungesunde, schwache und schwenstige, stinckende leibe werden. 2, 173[a].

SCHWENTE, *f.:* eyn schwenten o. drüsz. Frisius (1541) *bei* Dief.-Wülcker 849 (*daneben ebenda* schwencke *panus*); schwenten (die) ein geschwär mit einer dicken weyssen fächte, gleych den kinder pappen, *atheroma, panus* Maaler 367[a]; schwenten, *f.* schwäle, *atheröma, tumor sine dolore* Schottel 1413; schwiele, die, *et* schwell, *ac aliâ dialectô* schwente, *atheroma, tumor sine dolore* Stieler 1969; *panus,* schwenten, diessel, halsgeschwulst. Dentzler 1, 542[a]; *schon* Frisch 2, 248[a] *kennt das wort nur noch aus* Maaler, Campe *aus beiden. die etymologie ist dunkel.*

SCHWENZEL, *s.* schwänzel (6) *und* schwemmsel. — *auch im sinne von 'schwindel'.* Schm. 2, 643.

SCHWENZELN, *verb., s.* schwänzeln.

SCHWENZEN, *verb., s.* schwänzen. *nachträge zu den belegen.* 1) *intransitiv, so thür. umherstolzieren* Jecht 102[b]. — *scherzhaft von vögeln:* aber sonderliche freude haben wir,

wenn wir sehen, wie ritterlich sie (*die dohlen und krähen*) schwenzen. LUTHER 5, 21ᵃ (*s. auch* schwänzen 1, *c*). — *rotwelsch auch reflexiv, vgl.* schwänzen 3: o alch und schwentz dich uber den Breithart in schreflenbosz zum Zwicker. FISCHART *groszm.* 50 (*klost.* 8, 583).

2) schwenzen *für schwenken auch im tirol.:* ein glas ausschwenzen, die wäsche schwenzen, eine speise durch einen trank hinab schwenzen, *siehe* SCHÖPF 661 (*siehe auch* schwenzwasser).

3) *mundartliches. a) nordthür.* sich uffschwenzen, -zeln, *schmücken, auch sich zum empfang von schlägen bereit machen.* JECHT 102ᵇ. LIESENBERG 212.

b) hessisch gerste schwenzen *'nachdem die körner durch dreschen von den ähren getrennt sind, hinterdrein die grannen* (schwänze) *durch wiederholtes dreschen nun auch von den körnern trennen.* PFISTER 2. *erg.-heft* 35.

c) ebenda jemanden schwenzen *'einen trägen, widerspenstigen, oder etwa übermütigen menschen, aber auch halsstarriges vieh, durch auferlegte mühe, bez. arbeiten zahm machen'.*

SCHWENZWASSER, *n. spülwasser.* HINTNER 227, *s.* schwenzen 2 *und* schwenkwasser.

SCHWEPE, SCHWEPPE, *f. das dünne ende der peitschenschnur, die peitsche; ein nd. wort, zu* schweifen, schweif *gehörig, vgl. das.* (*sp.* 2412. 2416).

1) *mnd.* swepe, swope, swoppe (*wol mit ö zu sprechen*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 491ᵃ. *die verschiedenen formen stehen unmittelbar neben einander, so z. b. in der ersten daselbst angezogenen stelle:* de brochten om enen bal unde ene swepen . . . unde sende di ene swoppen; *flagellum . . . nd.* swep, swepe, (*nl.*) sweppe *vel* swoppe DIEF. *gloss.* 237ᵃ; (*nd.*) geysele, swepe, sweppe. *nov. gloss.* 176ᵃ; *vgl.* DIEF.-WÜLCKER 849. *in neuern nd. mundarten überaus verbreitet:* swepe RICHEY 301. STRODTMANN 238. 342 (swepe, sweppe). 382ᵇ (sweepe) DÄHNERT 478ᵃ. sweep SCHÜTZE 4, 233. swäp DANNEIL 217ᵃ. MI 90ᵃ. swepe, swäpe, swêp, swôp TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 377. swöpe *brem. wb.* 4, 1127 *f.* swêpe *und* swôpe SCHAMBACH 221ᵃ. swiepe WOESTE 260ᵃ, *s. auch* FROMMANN 3, 283, 108 (*in Jever* swæpe, swepe). 368, 54 (*ostmärk.* swiepe). 5, 297 (*um Fallersleben* sweppe). 6, 482 (*in Lippe* schweppe, schwiepe). *redensarten:* enen vor der swöpe hebben, *eigentlich mit der peitsche vor sich hertreiben, dann freier, einem scharf zusetzen;* he schall nog vor der swöpe. *brem. ub.* 4, 1128; ên hüerd (*gemietetes*) perd un lênde (*geliehene*) swepe rîdt scharp. FROMMANN 4, 287 *u. a.* — *das westfäl.* swiepe *beweist, dasz altes kurzes* i *zu grunde liegt, also urspr.* *swipô *zu der schwachen ablautsstufe des alten verbs* *swîpan. *das wort findet sich auch in den andern germ. sprachzweigen: mnl.* swepe (*s. ob. d. glossen*), *holl.* zweep, *vgl.* FRANCK 1229 (*in franz. Flandern* zweepe, *s.* FROMMANN 4, 429); *ags.* swipu, *f.* (*stark und schwach, auch masc.* swipa?), *noch mittelengl.* swepe, *s.* BOSWORTH-TOLLER 959ᵃ; *in neufries. mundarten* swiepe, swöbb, swüpu. TEN DOORNKAAT KOOLM. 3, 377ᵇ; *altn.* svipa, *norw.* svipa, svepa, svepu, svupu. AASEN 783ᵇ, *schwed.* svep, *dän.* svöbe.

2) *im hd. findet sich das wort ganz vereinzelt schon in mhd. zeit als* swippe *und* swope, *s. mhd. wb.* 2, 2, 787ᵃ. LEXER *hwb.* 2, 1381. *vgl. zeitschr. f. d. alterth.* 15, 44, 676 *und dazu s.* 112. (swippe *beim* MEISZNER *könnte vielleicht eine mitteldeutsche form sein.*) — *in der nhd. schriftsprache findet sich das wort, offenbar als nd. lehnwort, in älterer zeit gew. in der schreibung* schweppe: schweppe, *f. flagrum, fouet.* kleppe. SCHOTTEL 1413; schweppe, *f. scoreggia, scuriata etc. da toccare ò cacciar' aranti i cavalli.* v. peitsche. KRAMER *dict.* 2, 715ᵇ; schweppe, die, *à* schweben, *potest etiam esse à sono* schwap, *flagrum, coltabus. dicitur etiam* klappe, *et* ficke, *flagellum, caesio.* STIELER 1962; *s. auch* WACHTER 1490. *in neuerer zeit dagegen* schwepe, *flagellum.* im niedersächsischen eine peitsche. FRISCH 2, 248ᵃ. *ebenso bei* ADELUNG *und* CAMPE. *daneben begegnen noch andre formen, so* schwippe, schwop(p)e, schwuppe, *s. das.* — schwepe *wird immer als nd. wort empfunden. in die litteratursprache ist es kaum aufgenommen, in hd. mundarten nur ganz vereinzelt hart an der grenze des nd., so nordthür.* schwepen, schwöppen KLEEMANN 20ᵇ, schweppe LIESENBERG 212.

SCHWEPELBESEN, *n. besen von einer art langer, feiner binsen.* CAMPE, *nd.* swepelbessen. *brem. wb.* 4, 1117.

SCHWEPELSODE, *f. dünner rasen zur belegung eines deiches.* CAMPE, *nd.* swepelsoden. *brem. wb.* 4, 1117.

SCHWEPEN, *verb., nd. wort, vergl.* schweifen *sp.* 2416. 1) *mit einer art besen die spreu von dem ausgedroschenen getreide von der scheune fegen.* CAMPE, *nd.* swepen. *brem. wb.* 4, 1116. *dieser besen heiszt* sweper. DÄHNERT 478ᵃ.

2) *einen flach ablaufenden deich mit dünnen soden* (*s.* schwepelsode) *bedecken.* CAMPE, *nd.* swepen. *brem. wb.* 4, 1117: schweppen, ein verbum so bey den teichmachen gewöhnlich . . . *aggerum ad normam praescriptam perficere.* der teich oder deich, *agger,* soll recht geliket, (gleich gemacht) geebnet, geschwepet, und soden recht gemacht werden . . . scheint also schwepen eine arbeit zu seyn, so noch vor dem belegen mit rasen geschiehet, da man die erde mit einer tennen-patsche eben schlägt und fest macht. FRISCH 2, 248ᵃ (*die erklärung ist dem voranstehenden zufolge falsch. es scheint vielmehr die bedeutung 'umhüllen, einwickeln' zu grunde zu liegen, wie sie das altn.* sveipa, *ags.* be-, ymbswâpan *zeigt*).

3) *nd. mit der peitsche* (*s.* schwepe) *schlagen,* swepen (*mit der fuhrmannspeitsche klatschen*) DÄHNERT 478ᵃ, swöpen *brem. wb.* 4, 1128, swäp'n (*selten*) DANNEIL 217ᵃ.

4) *ostfries. in allgemeinerer bedeutung, sich schwingend bewegen, schwanken.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 377ᵇ *f.*

SCHWEPENKNECHT, *m., auf groszen bauernhöfen ein unterknecht, der die* schwepe *führt, d. h. der besonders mit den pferden und dem fuhrwerk zu thun hat, im osnabr., auch* schwepker CAMPE, *nd.* swepker, swepenknecht STRODTMANN 238, *brem.* swöpenjunge, -knegt. *brem. wb.* 4, 1128.

SCHWEPKER, *m., s.* schwepenknecht.

SCHWEPPE, *f., s.* schwepe.

SCHWEPPEN, *verb., seltne nebenform zu* schwappen, *vgl. das.* (*sp.* 2280) *und* WEIGAND 2, 668: schweppen wird vom wasser und flieszigen materien gesagt, die in einem beweglichen geschirr oder eingeschlossenen ort bewegt werden, *undando sonitum edere.* FRISCH 2, 248ᵇ; *kärnth.* schweppn, *iterat.* schweppern, *intens.* schweppazn, *von flüssigkeiten, an oder über den rand des gefäszes schlagen.* LEXER 229; *so auch:*

mich däucht, ich höre gar,
wie euch das herz im leibe schweppe!
WIELAND 21, 36 (*Gandal.* 2, 248);

auch in zusammensetzungen, überschweppen: sie diskurierten und lallten wider einander mit überschweppender bäumender zunge. J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 117;

reichet er es (*das glas*) über seinem vater,
füllet er es bis zum überfliesen,
und der wein im glase schweppet über,
und begiesst dem alten samt und seide.
GERHARD *Vita* 1, 278.

die sole verschweppen, wann im tragen das salz-wasser in zobern, vom bewegen heraus spritzt, oder überläuft, dasz es viel weniger wird, *diffundere.* FRISCH 2, 248ᵃ.

SCHWEPPERN, *verb., iterativ* zu schweppen, *vgl. dieses und* schwappern (*sp.* 2280). WEIGAND 2, 668; ich schweppere. STEINBACH 2, 542; einige gebrauchen *frequentativum* schweppern oder schwippern. FRISCH 2, 248ᵇ; *erzgeb.* schweprn, schwepn, *flüssigkeit ins schwanken bringen.* GÖPFERT 114ᵇ. *belege aus der litteratur:*

für angst ergriff sie den pokal:
trank, nach der väter weise;
und wünschte schweppernd dem gemahl
die hefen auf die reise.
J. D. MICHAELIS *werke* 1, 227;

satt macht' er sein gelag, und trug im kreise
zwei schalen, drauf die becher schweppernd stunden.
RÜCKERT *Hamasa* 2, 81;

erst als Barbara's arme wie ihr junger körper im kühlstocke versunken waren und die aufgeregte masse nur noch hinten und drüben schweppernd und schäumend an die hölzerne bude schlug, erst da kam der junge brauer wieder zu sich. WILLKOMM *sagen aus der Oberlausitz s.* 246. *anders gewendet:* er las das ganze vermächtnisz vor meinen augen durch . . . und schwepperte oft mit den zwei armen auf und nieder und wollte den verfasser roth machen durch übertreibendes lob. J. PAUL *Hesperus* 4, 106. — *dazu composita,* verschweppern *diffundere* STEINBACH 2, 542. FRISCH 2, 248ᵇ. — überschweppern: auch Martha . . blieb nun in dem engen zimmer, an dem ein starker wind so heftig rüttelte, dasz das wasser im ofentopfe überschwepperte. WILLKOMM *a. a. o. s.* 165;

geh, du überschweppernder pokal. GÖCKINGK 3, 60.

ein anderes schweppern, schwippern, *das iterativ zu* schweppen, schwippen, *mit der peitsche schlagen* (*s.* schwepen 3 *und* schwippen), *ist, findet sich in Posen, daneben auch in der obigen bedeutung, ebenso* überschweppern (*in doppelter bedeutung*) *und* verschweppern, *s.* BERND 283.

SCHWEPSTOCK, *m. peitschenstock, -stiel* CAMPE; *mnd.* swöp-, swopstock SCHILLER-LÜBBEN 4, 491*; *nnd.* sweepstock SCHÜTZE 4, 233.

SCHWEPSTOCKHOLZ, *n., eigentlich holz, das zu peitschenstöcken verwendet wird, das holz des feldahorns oder maszholders, dann auch als name dieses baumes selbst, acer campestre.* CAMPE. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN, *nd.* sweepstockholt. SCHÜTZE 4, 233

SCHWEPUNG, *f.:* die schwebung (*l.* schwepung), gleichmachung der teiche, *complanatio et marginatio.* FRISCH 2, 248* (*die erklärung ist falsch, s.* schwepen 2); so lang die teiche nicht geschwepet, kan ein jeder des nächsten weges zu seinem teich darüber mit dem karren fahren, wann er aber geschwepet, und er führt darüber, musz er den schaden an eines andern schwepung erstatten. *quelle ebenda* 248*.

SCHWER, *adj. gravis, difficilis, mhd.* swære, swær, *ahd.* suâri GRAFF 6, 890, *daneben mhd.* swâr, *ahd.* suâr. *ebenda; auch in andern germ. dialecten als* ja- *oder* a-*bildung begegnend, gol.* svêrs (*nicht in heutigem sinne bezeugt, vgl. unten* II, 9): *as. mnd. nnd.* swâr; *mndl.* swaer, swâre, *nndl.* zwaar; *altfries.* swere, *neufries.* swier RICHTHOFEN 1000*; *ags.* swâr, swâre, swâr BOSWORTH-TOLLER 941, *engl. mundartlich* sweer (*ersetzt durch* heavy, weighty, difficult *u. a.*); *altnord.* svârr, *schwed.* svår, *dän.* svær (*nach* CLEASBY-VIGFUSSON 607* *aus dem deutschen entlehnt*). *innerhalb des germanischen scheint* schwür, *m.,* schwären, *verb., verwandt zu sein* (*s. diese oben sp.* 2281. 82), *auszerhalb desselben wird verglichen lit.* sweriù, swẽrti, *wägen,* swãras, swóras, *gewicht,* swarbùs *gewichtig, lett.* swẽrt, *wägen, heben,* swârs, *gewicht,* swâri, *wage,* swârigs, *gewichtig.* SCHADE 2, 903*, *lat.* serius. FRANCK *etym. woordenb.* 1224. — *der vocal der herrschenden* ja-*bildung wird im früheren nhd. wol durch* ü *bezeichnet, so von* DASYPODIUS *und* MAALER *und noch im 17. jh. Simpl.* 4, 26, 18 Kurz (*die stelle s. unter* II, 1, *c*). LUTHER *schreibt durchweg die unflectierte form* schweer, *die flectierte* schwer- (*s. die unten folgenden belege*). *doch begegnet um diese zeit auch schon die heutige schreibung in unflectierter form, so* DIEF. 269* (*die stelle s. unter* II, 11). *der geltung nach ist der vocal heute offenes* ē. *mundartlich erscheint er zu* ī *weitergebildet* JECHT 102*, *was als zwischenstufe wol geschlossenes* ē *voraussetzt. andrerseits zeigt er mundartlich, so im bair.-österr. einen dem alten* ü *näheren, einem hellen* ü *ähnlichen klang, dort die regelmäszige entsprechung des mhd.* æ. SCHM.² 2, 611. SCHÖPF 658. *das auslautende* e *der häufigeren mhd. form begegnet noch vereinzelt im 15. und 16. jahrh.:* Ist aber der mensche an dem leibe swere und das er die augen vor schlaffe kaum auffgetut, das bedeüttet den vallenden siechtumb zukünfftig. ORTOLFF v. BAYRLANDT 3*;

ihr lieben gesellen, wer hat euch her gesand
zu meine schoten?
sie sollen euch werden zu schwere.
bergreihen 48 *neudruck.*

Bedeutung und gebrauch. schwer *ist im allgemeinen der gegensatz zu* leicht. *wie bei diesem* (*s. oben th.* 6, 629 *ff.*) *lassen sich auch hier die beziehungen auf gewicht und last oder bürde scheiden, ohne dasz sich die gebrauchsentfaltung bis ins einzelne deckte oder ihr entwicklungsgang gleich zu sein brauchte. die zweite der obigen beziehungen ist hier vorangestellt, weil sie der vermutlichen etymologischen verwandtschaft des worts mit* schwären (*s. oben*) *am meisten zu entsprechen scheint.*

I. *in bezug auf last und drückendes.* 1) *in verbindungen, die ein tragen, dulden in sich schlieszen.*

a) *im engsten sinne von lasten und dem, was von auszen drückend auf den körper wirkt:* schwärer last. MAALER 365*, schwere last. STEINBACH 2, 512. ADELUNG, bürde, schweres joch *u. ähnl.:* eine schwere last auff sich laden. CONVINUS *fons latinit.* (1660) 1, 1..5*;

ig (*der esel ist gemeint*) mag ouh in wâra burdin dragan
suâra. OTFRID 1, 5, 9;

daz was ein helm, dar ûf man bant
einen anker, dâ man lune vant
verwieret edel gesteine,
grôz, niht ze kleine:
daz was iedoch ein swærer last.
WOLFRAM *Parz.* 70, 25.

im vergleich: sicut onus (*iniquitates*) *grave gravatę sunt super me.* siû sint ûfen mir so suâre, also suâre burdi. NOTKER *ps.* 37, 5 (*bei* LUTHER: wie eine schwere last sind sie mir zu schweer worden. 38, 5). *bildlich: (Pharisaei) alligant autem onera gravia et importabilia et imponunt in humeros hominum,* sié bintent suuârâ burdin inti ungitraganlichâ int sezzent siâ in mannô scultirûn. *Tatian* 141, 2 (*bei* LUTHER: sie binden aber schwere und untregliche bürden. *Matth.* 23, 4): dein vater hat unser joch zu hart gemacht, so mache du nu den harten dienst und das schwere joch leichter, das er uns auffgeleget hat. 1 *kön.* 12, 4; mein vater hat auff euch ein schweer joch geladen. 11; geselle dich nicht zum gewaltigen und reichen, du ledest sonst eine schwere last auff dich. *Syr.* 13, 2; *mit abhängigem gen., subjectiv-epexegetischer art:*

od wie möhte sich gevüegen daz
daz si mir gnædec würde
nâch alsô swærer bürde
mîner niuwen schulde? HARTMANN v. AUE *Iwein* 1610,

objectiver art:

ir reinen herzen burde
wart ûz der alte swâr,
dô daz kint vernam vur wâr,
daz man sie darzuo meinte (*die gemahlin des kaisers zu werden*).
EBERHARD v. ERFURT *Heinrich u. kunigunde* 847.

sprichwörtlich: lichte burden wêrden swâr. TUNNICIUS 683: leichte bürden werden ferne schwer. SIMROCK 291, 6307. *in einer bildlichen biblischen wendung:* deine (*des herrn*) hand war tag und nacht schweer auff mir. *ps.* 32, 4. *entsprechend:* man musz ihm eine schwere hand auflegen, *coercendus est* STIELER 1971. *ähnlich* schwere speisen, *die den magen belasten:* diu wahtel neuzt gar swæres ezzens. MEGENBERG 183, 21. schwere bande, fesseln: (*ich*) bin gekrümmt in schweren eisern banden. *geb. Man.* 9. *bildlich:* selbiu diû corruptibilitas corporis ist suâre drûoh, in dero alle guôte sûftont. NOTKER *ps.* 78, 11. schwerer druck, *ähnlich, mit anlehnung an* II;

swelher durch sin ellen im für die stiegen spranc.
der sluog er etelichen sô swæren swertes swanc
daz si durch die vorhte ûf höher muosen stân.
Nibel. 1867, 2.

entsprechend adverbial, activisch und passivisch: schwer laden, aufladen, *caricare soma ò carico grave.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 716*; schwer aufgeladen haben. *ebenda;* schwer geladener (*heute:* beladener) wagen, schwer geladenes schiff. *ebenda;* endlich so kommt der graf hergefahren, der wagen schwer bepakt. SCHILLER *räuber schausp.* 2, 3. *mit scherzhafter übertragung* schwer geladen haben *vom schwerfällig gehenden betrunkenen. bildlich:* die thatsache belastet den verdächtigen schwer. *s. auch unten* schwerbeladen. *ähnlich:* es liegt mir schwer auf der schulter, *bildlich.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 715*;

schwer lag auf mir des scheidens bangigkeit.
SCHILLER *Piccolom.* 3, 3.

in älterer sprache etwas liegt einem schwer, *bekümmert ihn:* dis lag dem keyser swere, (*so*) das er siech wart. *d. städtechron.* 8, 432, 6 (*Strasszburg,* KÖNIGSHOFEN). schwer tragen, *portar soma grave, carico pesante.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 716*;

man sach ir soumære harte swære tragen. *Nib.* 1116, 2.

etwas schwer tragen, *in älterer sprache, bildlich:*

doch truog erz in dem muote
leitlichen unde sware.
GOTTFRIED v. STRASZBURG *Tristan* 13665;

er treit den lip swâre,
mit strôbendem hâre,
burschenkel unde barvuoz.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 2819.

schwer an etwas tragen, *bildlich:* an einer kunst oder wissenschaft trägt man nicht schwer. KRAMER *dict.* 2 (1702), 716*;

denn Blasfardino hielt nicht viel auf tändeleyen,
wiewohl sie selbst nicht schwer an ihrem witze trug.
WIELAND 5, 127 (*u. Amadis* 16, 23).

ähnlich:

sin ros giengen swære von silber und gewand.
kudrun 270, 2.

auch das schwer beladene selbst kann, mit anlehnung an die anwendung im sinne von II, schwer *heiszen:* die idele wagen sal rumen deme geladenen, unde die min geladene deme swerren. *Sachsenspiegel* 1, 2, 59, 3 *Homeyer.*

b) allgemeiner von beschwerde und not: schwerer dienst, *dura servitus.* CONVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 221*, schwere dienstbarkeit. KRAMER *dict.* 2 (1702), 716*: man setzte fronvögte uber sie, die sie mit schweren diensten drucken solten. 2 *Mos.* 1, 11; der dienst war schwer auff dem volck. *Neh.* 5, 18; Juda ist gefangen im elend und schwerem dienst. *klagel.* 1, 3. *entsprechend in älterer sprache:* wir hatten gar einen swêrin herrin. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 811*. *ähnlich:* schwere abgaben, *die man ja auch als* schwere lasten *bezeichnet, wie man in solchem sinne auch sagt:* einer hat ein schweres dach. schwere arbeit, *eine verbindung in der der begriff des erduldens dem bedeutungswandel von* arbeit *gemäsz besonders in älterer sprache hervortritt, aerumna.* CONVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 18*:

suuaren arabeitin. *quelle bei* Graff 6, 890; die Egypter zwungen die kinder Israel zu dienst mit unbarmhertzigkeit, und machten jnen jr leben saur, mit schwerer erbeit in thon und zigeln. 2 *Mos.* 1, 14; schwere arbeit, und grosz elend auszstehen. Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 15*;

dag was sin swærstiu arbeit (*dasz ihm die fesseln ins fleisch schnitten*),
ân ander nôt die er leit. Hartmann v. Aue *Greg.* 3287;

sus wert it (*geld und gut*) gekregen mit swarem arbeide unde groter nôt
unde wert beseten in anxte und sorgen grôt
unde wert vorloten mit pinen, wen wi sterven.
des dodes danz 81;

du (*armut*) tregest schwerer arbayt last,
hast weder tag noch nacht kain rast.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 26, 141 *neudruck.*

adverbial: schwer arbeiten, *faticare gravemente, duramente; durare fatiche gravi, penose e difficili.* Kramer *dict.* 2 (1702), 716. schwere not:

umme gelt unde gût hebbe ik gehat mannige swâre nôt.
des dodes danz 988,

eine verbindung, die auch gilt (vgl. c) von körperlichen schmerzen, krankheit, so von geburtswehen, daher schwerenotsmutter, *hebamme, dann auch kupplerin* Frommanns *zschr.* 5, 409 (*mundart von Iglau*), *häufiger von der fallsucht und ähnlichen krampfzuständen,* die schwere noth, fallende sucht, *comitialis morbus* Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 231*, *epilepsia* Stieler 1:37. Kramer *dict.* 2 (1702), 716*. Steinbach 2, 542. Frisch 2, 248*, *von* Adelung *als niedrig bezeichnet, heute wol nur landschaftlich* Jecht 102*, *auch in der form* schwer-not: ob das kind (*ein täufling*) nicht den abend noch die schwere noth bekommen? *quelle von* 1658 *bei* Vilmar 378; die gicht und schwere noth kan keinen menschen so hinfällig machen. *colica* 17; man schreibet ihr (*einer wurzel*) vil tugenden zu, nicht allein wider den schwindel, hertzpochen, entzündung der mutter, colica, sondern auch wider die schwere noth, stiche, wunden, giftigen kranckheiten. Ettner *unw. doctor* 801; eine jungfer zu Wettin hatte sich zehn jahr mit der schweren noth geschlept. Paullini *philos. feierabend* 801; ich weisz, dasz der elste Bernstein die schwere-noth hatt. Elisabeth Charlotte *briefe aus den jahren* 1707—1715 109 *Holland;* er hat vater und mutter mit dem wurfspiesze verfolgt. daher bekömmt er auch noch zuweilen die schwere noth. Lessing 3, 53;

für die schwere noth und krampf wird die luchsklau uns verschrieben. Bnockes 9 (1750), 273.

zu vergleichen: er felt vor schmertzen in die gichter, als wen er die schwer-noht hett. Elisabeth Charlotte *briefe aus den jahren* 1707—1715 101; *um etwas als schlecht zu bezeichnen:* erbsen und bohnen sind hier so mulstrig, wie die schwerenoth. *Shakespeare Heinr. IV.* 1, 2, 1. *freier:* die haare fallen einem aus, die nägel wachsen nicht mehr, man hat beständige diarrhöen, kurz es ist eine wahre geistige schwerenoth. Lichtenberg 7, 273. *scherzhaft:*

thu die schwere noth
den feisten gansen an. Rachel 35 (4. *sat.*).

das hängt wol mit dem glauben zusammen, dasz die fallsüchtigen besessen sind und dasz man diese krankheit einem durch teuflische beschwörung 'anthun,' anhexen kann. daher heiszt es verwünschend, auch halb scherzhaft: die schwerenot soll euch regieren. Schink *marionettenth.* (1778) 188; willst du denn gern die schwerenoth kriegen, kerl (*ein soldat*), dasz dir der hut nie ordentlich sitzt? Tieck 10, 21; datt die de schwere noth kriggt! di schall de schwere noth kriegen. Störenburg 241*;

deinen Ruprecht holt die schwerenoth!
H. v. Kleist *zerbr. krug* 9.

verstärkt, dem allgemeineren sinne von not *gemäsz:*

ei du verfluchter bettelvogt, krieg du die schwerste noth!
wunderhorn 1, 139 *Boxberger.*

elliptisch: dasz euch die schwere noth. Lenz 1, 270. 3, 214: dasz dich die schwerenoth! *Shakespeare Heinr. IV.* 1, 2, 1. *auch einfach als ausruf der verwünschung, überraschung, betheurung* schwere not! Frischbier 2, 331*. Hunziker 236. Hertel *thür. sprachsch.* 225, schwernot! Bernd 253, *nd.* swärnot! Danneil 218*: *Knellius:* .. (*ein werk*) wozu riesenarme eines halbgottes gehören, und das ich mich erkühnet, allein zu unternehmen. *Sandel.* schwerenoth! was ist denn das für ein werk? F. Müller 2, 40; frag einmal das kupfergesicht dort — schwere noth! den hab ich schön ins garn gekriegt. Schiller *räuber schausp.* 2, 3; *Basko:* .. ich hab' in Gonzalo's hofe bei Claudinen gestanden, von hier an den tisch, und wer's eh' gewuszt hätte — *Crugantino.* schwerenoth! wie ging das? Götue 57, 170. *im sinne von adverbialem 'bedeutend, tüchtig'* nach der schweren not. *verstärkt* kreuzschwerenot, schockschwerenot. Spiesz 231, tausend schwerenot: wollt ihr ruh haben! tausend schwerenoth! schert euch 'naus wenn ihr was auszumachen habt. Götue 8, 7; schock schwere noth! Lenz *dramat. nachl.* 60 *Weinhold;* ich wie alle donnerwetter reiszaus und davon — tausend schwerenoth! da ist dir just der vermaledeyte graben dazwischen. Schiller *räuber schausp.* 1, 2; alle schock kreuzmohren-schwerenoth! J. Paul (*die stelle s. unten*). *dazu* schwerenöter, *m. dem man die schwerenot wünscht, arger schalk, durchtriebener gesell, ernsthaft und scherzend, wie* verfluchter kerl, *auch von thieren gesagt, die schwer zu lenken sind.* Campe. Vilmar 378. Spiesz 231. Frischbier 2, 331*. Kleemann 20*, schwernöter Bernd 252. Klein 2, 150 (*Pfalz*). Schmidt 215. Hunziker 236, *nd.* swürnöter Danneil 218*. Woeste 264*: ists denn aber nun mit dem schwernöther (*anm.* miserable) zu ende? Hermes *Soph. reise* 6, 212; er ist ein groszer schwerenöther. Kotzebue *dramat. sp.* 1, 19; der schwerenöther, schrie Eduard jetzt in einem andern ton, ist doch ganz des teufels! Tieck *novellenkr.* 4, 383; er macht den schwerenöter, *spielt den liebenswürdigen gegen damen:*

und er rief: 'ihr schwerenöther!
welche köstlich schönen gaben
habt ihr nicht verzischt, verschliffen!
welch' ein pfund habt ihr vergraben! . . .
Keller *apoth. von Chamouny im* 1. *ergänzungsh. zu* Sauers *Euphorion* 1, 161.

als f. dazu schwerenöterin: dem embonpoint der letzen (*einer kuh*) wird man sein recht gegeben haben, wenn man folgendes loh des schuhflickers Fecht anführt: 'dasz dich alle schock kreuz-mohren-schwerenoth: du schwerenötherin! . .' J. Paul *Siebenk.* 1, 102. *verstärkt* schockswerenöter. Jecht 102*. Kleemann 20*. schwerenöther, schwerenöthrigen, schwerenötterchen *begegnet im* 18. *jahrh. in der studentensprache als bezeichnung eines kleinen runden haarbeutels.* Kluge *studentenspr.* 125* (*vielleicht weil das als stutzertracht, als unwiderstehlich damen gegenüber galt*). *ein zu* schwerenöter *gebildetes verb. nd.* swärnötern *bedeutet 'fluchen'* (schwere not! *rufen*). Danneil 218*. *zu* schwere not *gehört weiter ein adj. nd.* swürnötsch. *ebenda. substantivische zusammensetzungen werden mit der form* schwerenots- *gebildet, die eine verwünschung u. ä. für das damit verbundene wort bedeutet.* Hertel *thür. sprachsch.* 225, *so* schwerenotsberg, *m.:* der henker hol' den berg. ist ein schwerenothsberg. Lenz 3, 212, schwerenotskerl, *m.*, schwerenotslappe, *m., von einem mantel:* geh zum teufel mit der schwerenotslappe. Schink *marionettenth.* (1778) 185, schwerenotsschelm, *m.:* kan ich auch den schwerennoths-schelm den botten antreffen, der diesen brieff mit nehmen soll. Chr. Reuter *Schlampampe* 2, 2 *neudruck s.* 105. *als scherzhafte umbildung von* schwerenot *begegnet* schwerenotnägel: den schlüssel her; und den augenblik, oder die schweren-nothnägel sollen . . Hermes *Soph. reise* 6, 208, *auch* schwere nixen (*Fulda*) Vilmar 378, *nd.* swernix Woeste 265. *vgl. das ebenso gebrauchte* schwere angst *unter f,* schwere last *unter a,* schwere brett *unter* II, 1 *und* schwerack *mit den dort erwähnten ähnlichen ausdrücken. solcher anwendung entsprechend adverbial:* einen schwer peinigen, plagen. Kramer *dict.* 2 (1702), 716*;

ther (*Elias*) ju ni liaz in nôtin regonôn then liutin,
thuangta sie giwâro harto lîu suâro. Otfrid 3, 12, 16.

c) von beschwerlichen zuständen des körpers selbst: schwere kranckheit Kramer *dict.* 2 (1702), 716*. Adelung, schwerer zustand, zufall Kramer *a. a. o.*, schweres leiden, schwere wunde, verletzung *u. ähnl.:* so wird die hand des herrn sein, über dein vieh auff dem felde . . mit einer fast schweren pestilentz. 2 *Mos.* 9, 3; er ist monsüchtig, und hat ein schweres leiden, er fellt offt ins fewr, und offt ins wasser. *Matth.* 17, 15; ich besorg die kranckheit werde ye länger ye schwärer werden. Maaler 365*; man pfleget sonsten vorzugeben, wer eine solche kugel (*wie sie im magen der gemse gefunden werden*) bey sich trüge, soll vor dem schwindel und schwere seuche gesichert seyn. Ettner *unw. doct.* 801; ich lag eben auf dem siechbett, hatte kaum angefangen aus einer schweren krankheit etwas kräfte zu sammeln. Schiller *räuber schausp.* 4, 5;

thâr he hêlda mid his handun halte endi blinde,
lôsda af theru lôfhêdi liudi manage,
af sulikun suhtiun, sô than allaro swârostun
an fîrihô barn fiund biwurpun. *Heliand* 1215 *Heyne;*

than ni hubda ik thâr êniga helpa, than ik giheftid was,
an lîdo-kospun bilokan, efda mi legar bifêng,
swâra suhti, 4430;

mines lîven nôt
si is offenbâr.
sîne wunden sint suâr.
Marienlieder in Haupts *zeitschr.* 10, 20, 9;

als dein leib lag in kranckheit schwer,
tröst ich dich. H. Sachs 11, 464, 40 *Keller.*

adverbial: schwer verwundet sein Campe; schwer krank sein;

(im bilde) sie *(die sünden)* stechent unsih séro joh wuntônt filu suâro. Otfrid 4, 25, 7;

daher: ein schwerer patient, *un ammalato, di malatia grave.* Kramer *dict.* 2 (1716), 716*;

si brâhtun ummahti joh ellu krumbu wihti.
ouh horngibrunder suâre. Otfrid 3, 9, 6.

schwere krankheit *ist auch eine bezeichnung der epilepsie* Kramer *dict.* 2 (1702), 716*. Schm.² 2, 644, *ebenso* schwere sucht (*vgl. oben Matth.* 17, 15): auff gleiche weisz gebrauchet, sey er *(senf an die nase gehalten)* denen behülfflich, so mit der schweren sucht beladen seyn. Tabernaemont. (1664) 539 II; Plinius sagt, wann man die rinde *(der hauhechel)* in honig und essig koche, sey sie gut den jenigen, so mit der schweren sucht beladen seyn. 914 E. *vgl.* schwere not *(s. b)* *und* schwere angst *(s. f).* *auch sonst von körperlichen zuständen, mit grösserer oder geringerer anlehnung an den begriff des lastenden:* schwärer und grimmer tod, *mors aegra* Maaler 365*. schweres alter, *età gravosa, cadente* Kramer *dict.* 2 (1702), 715*;

uns sint kind zi beranne ju daga furifarane;
altdunm suâraz duit uns iz urwânag. Otfrid 1, 4, 52.

ein schwerer schlaf, *ein tiefer, fester* Campe *wird zwar nicht als beschwerde empfunden, lastet aber doch auf dem körper.* Kramer *dict.* 2 (1702), 716* *erklärt sonno angoscioso, con sogni affanuosi, was wie die verbindung* schwerer traum *nach f weist:*

ni suârrer slâf sua pleste, *ne gravis somnus irruat,*
Murb. hymn. 16, 3, 1.

ebenso schwerer schlummer, *vom todesschlaf:*

nimmer erweckt ihn der fröhliche reigen,
denn der schlummer der todten ist schwer.
Schiller *braut von Mess.* 1954.

ähnlich schwere müdigkeit, schlaflust: eine schwere schlaflust liegt wie blei auf mir. *Macb.* 2, 1, schwerer rausch *und entsprechend adverbial* schwer betrunken, *wo das wort dann einfach als 'sehr' empfunden wird.* Frischbier 2, 331* (*vgl.* II, 9, *doch auch die im gleichen sinne gebrauchte wendung* schwer geladen haben *unter a).* *einem müden, berauschten, kranken* ist der kopf, sind die glieder schwer: der kopff ist jm schwär vom weyn, er hat gnûg getruncken. Maaler 365*. *dann wird das auch persönlich gewendet (mit annäherung an die unter* II, 10 *erwähnte bedeutung):*

von müede sîn wir swære. Hartmann v. Aue *Er.* 3637;

jetzt risz der strom mich fort, mir folgen, obgleich schwer
von alter, greis Iphyt und Pelias von stichen.
Schiller 6, 368

(lesart:

jetzt wich ich der gewalt, mir folgt für (vor) alter lasz
Iphyt und schwer von wunden Pelias. 367).

d) von strafe, unheil und ähnlichem: schwere strafe. Kramer *dict.* 2 (1702), 716*. Adelung, busze *u. ähnl.:*

dô man die swæren gotes zuht *(krankheit)*
gesach an sînem libe.
Hartmann v. Aue *arm. Heinrich* 120;

hunger, dorst unde swere karynen
de lydet he nu vor syne sunde.
Reinke de Vos 288 *Prien;*

ihr wort in straf' gefallen, musztet euch,
wie schwer sie war, der busze schweigend fügen.
Schiller *Tell* 1, 4.

adverbial:

so schwer
straft gottes zorn mich nicht. *dom Karlos* 2, 13;

schwer hat Cäsar auch dafür gebüszt.
Shakespeare Cäsar 3, 2.

schwerer bann, schweres interdict, schwere verdammnisz: in swæren bennen. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 811*; die werden deste schwerer verdamnis empfahen. *Luc.* 20, 47;

alle die int lant sijn gheseten,
ist conine, ist vrou, ist wijf of man,
sel ic brenghen in des paues *(pabstes)* ban,
ende seinden een interdict so swaer,
dat men ensel voor noch naer
doden graven, singhen noch lesen. *Reinaert* II 4585,

schwerer eid, *dessen bruch schwere strafen nach sich zieht:* der münch gelobts jme mit eym schweren eyd. Fischart *bienenkorb* 143*;

ik segget by myneme swaren eede.
Reinke de Vos 466 *Prien.*

schweres unheil, schwere gefahr: ein schweres unheil ist verhütet worden; eine so schwere gefahr umschwebte das haupt des knaben. Schiller 9, 343;

uns nahet ein unheil.
dag i-t leider also swâr,
dag ich eg niht gesprechen tar. Herbort v. Fritzlar 9596.

adverbial: die schwer gefährdete wohlfahrt des volks.

e) von moralisch belastendem. a) schwerer verdacht, schwere beschuldigung, klage: *(die juden)* brachten auff viel und schwere klage wider Paulum. *apostelgesch.* 25, 7; also verhört er sie beiderseits, und wiewol die clagen ganz hoch und schwerr, iedoch vereiniget sie herr Schweikhart mit aim spruch. *Zimm. chron.*² 2, 323, 31. schwerer schimpf. Kramer *dict.* 2 (1702), 716*, schwere beleidigung, schmach: zu dir *(gott)* hebe ich meine augen auff, und bitte dich, das du mich erlösest aus dieser schweren schmach. *Tob.* 3, 16. *entsprechend adverbial:*

du hast sie schwer beleidigt. Schiller *don Carlos* 2, 15.

ähnlich:

so hofft' ich denn vergebens, hier verwahrt,
von meines hauses schicksal abgeschieden,
dereinst mit reiner hand und reinem herzen
die schwer befleckte wohnung zu entsühnen! Götue 9, 77.

β) schwere sünde Kramer *diction.* 2 (1702), 716*. Adelung, missethat, lasterthat; schweres laster, *crime, delitto, misfatto grave.* Kramer *a. a. o.*, verbrechen Adelung *u. ähnl.:* der gravia peccata (suârea sunda) netuôt Notker *ps.* 39, 13; jre sünde sind fast schwere. 1 *Mos.* 18, 20; meine schwere sünde sind durch seine straffe erwachet, und mit hauffen mir auff den hals komen. *klagel.* 1, 14; gott verzeih mir meine schwere sünde. Schiller *räuber schausp.* 5, 1;

lêread gi liudiô baro langsamna râd,
fruma fordwardes, fîrin-werk lahad,
swâra sundeo. *Heliand* 1853 *Heyne;*

sum man than mid-firi mên farlâit,
swâra sundiun, 3478;

sie haftun nan (*Christus*) mit wunton bi unsên suârên sunton.
Otfrid 2, 9, 85;

suntâ filu suâro, thag sagên ih thir giwûro,
ni liagun se unsih frowôn, thaz rehta lioht bisowôn.
3, 21, 9;

dag lantvolc hât ûf mich gesalt
eine schult sô swære. Hartmann v. Aue *Iwein* 4051;

der edle Brutus
hat euch gesagt, dasz er *(Cäsar)* voll herrschsucht war;
und war er das, so war's ein schwer vergehen.
Shakespeare Cäsar 3, 2.

adverbial: sich schwer versündigen. Campe; schwer fehlen. *daher* schwerer sünder, schwerer verbrecher: o ich bin eine schwere sünderin. Schiller *kab. u. liebe* 1, 3;

eg kumt noch die zit,
dag im sîn got buog git,
dem und manigem sundær swære.
Ottokar 95326 *Seemüller.*

schwerer dieb, *im bilde dem begriff des lastenden gemäsz eigenartig verwendet:*

wir kleinen dieb zalen das gloch
und tun dem lant doch wenig schaden,
das doch ist überschwer beladen
mit solchen groszen schweren dieben.
H. Sachs *spruchged. ur.* 10, 89 *Tittmann,*

in der gaunersprache wol daher mit veränderung der auffassung schwerer junge, *grosser gauner.* Avé-Lallemant 4, 552.

f) in bezug auf angst, kummer und leid: schwere angst. Kramer *dict.* 2 (1702), 716*, furcht:

sie thô lûto irhôrtun thuruh thia suârun forahtun.
Otfrid 3, 8, 23.

als verwünschung, ausruf der verwunderung, verlegenheit: dasz dich die schwerangst *(treffe).* Bernd 283; schwere angst noch einmal! Spiesz 231; schwereangst! Frischbier 2, 331*; schwernangst! (*auch entstellt zu* schwernungst). Hertel *thür. sprachschatz* 225. *dazu* schwerängster, *einer über den man diese verwünschung ausstöszt.* Bernd 283. *vergl.* schwerenot *unter b. adverbial:* sich schwer ängstigen. *in verwandtem sinne* ein schwerer traum, *der den druck der angst hervorruft.* Kramer *diction.* 2 (1702), 716*: deszhalben jm ein schwerer und harter traum zustund. *buch der liebe* 250*;

danne ubir zwei iâr gesach der chunich fur wâr
einen trôm swâren. *gen. u. exod.* 1, 83, 2 *Diemer.*

bildlich:

ich habe
in einem langen schweren traum gelegen.
Schiller *don Carlos* 5, 11.

entsprechend adverbial:

troume in danne iht swâre,
so sult ire in zwâre
nemen eine mâze. Hartmann v. Aue *Iwein* 829.

schweres leid, schwerer kummer, verdrusz, ärger, schwere sorgen, gedanken *u. ähnl.:* eigen weissagung und deutung und trewme sind nichts, und machen doch einem schwere gedancken. *Syr.* 34, 5; demnach hab ich auch mit schweren gedancken zůhertzen genummen, wz jr mein aller liebste junckfrau zorniger, harter, und streflicher wort . . hand hören müssen. WICKRAM *goldf.* S 2*; was, sagte sie, du ehrvergessener vogel, wilstu wieder aus dem hause lauffen, und mir die schweren haussorgen allein auf dem halse lassen? WEISE *erzn.* 11 *neudruck;* sich schwere gedanken über etwas machen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 716*;

der schwartze teuffel hohl ein andermahl das borgen,
ein ander lebet wohl von meinen schweren sorgen.
RACHEL 35 (4. *sat.*);

schwer ist der kummer, der den feldherrn drückt.
SCHILLER *jungfr. von Orleans* 2, 2.

adverbial: schwer bekümmert; schwer betrübt. CAMPE; dat deit mi schwär lêt. FRISCHBIER 2, 331*; etwas reut einen schwer, *und dann auch* einer bereut etwas schwer: (*das pferd*) das er einem so gefährlichen menschen, wie Hackert, übergeben zu haben schwer bereute. GUTZKOW *r. v. g.* 3, 135.

ähnlich: der (*gott*) kan iuwer bag gepflegn
und ruoche iu durch sine güete
iuwer swæreg ungemüete
vil schiere verkêren
ze vreuden unde ze êren.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 5538.

schwerer mut, schweres gemüt, *vom bekümmerten, bedrückten innern, heute wegen des begriffswandels der substantiva veraltet* (*vgl.* schwermut): wiewol mir die schrecklichen zeichen und wunder, so diese zeit her geschehen sind, einen schweren mut machen. LUTHER 3, 123*;

welt ir den brunnen und dag lant
niht verliesen âne strit,
sô warnet iuch der wer enzit,
und lât iuwern swæren muot.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 1861;

wan ir seite ir swærre muot . . .
daz er ze lange wolde sin (*ausbleiben*).
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigal.* 1074;

ze hant wirt min gemuete swâr. *minnes.* 3, 44* *Hagen.*

vom herzen, schon ahd., aber nach fremdem vorbild: filii hominum usque quo gravi corde? menniscon chint, uuiê langa uuellent ir sîn in suâremo, daz chit in ungeloûbigemo herzen? NOTKER *ps.* 4, 3; mein hertz ist mir schwer, *mi sento il cuore angosciato, affanato, oppresso.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 716*; dasz er alles sehen verwünschte, und einen zweiten grund bekam, sein schweres herz ins stille land zu tragen. J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 110; bei mir und Karlson war vor-vorgestern nichts daran schuld, als . . dasz menschen mit bleichem gesicht und schwerem herzen blühende und beglückte bedienten. *Kampan.* 6. einem das herz schwer machen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 716*. ADELUNG, schwerer: ich will dir dein herz nicht noch schwerer machen. SCHILLER *kab.* 5, 1. etwas mit schwerem herzen thun: mit schwerem herzen weggehen. ADELUNG; ich begleitete daher meine landsleute mit schwerem herzen bis zum schiff und blieb selbst in Neapel zurück. GRILLPARZER (1887) 15, 93;

mit schwerem herzen scherzt' ich dann.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 3.

dann entsprechend einem wird, ist schwer, *mit dem zusatz* im mute *u. ähnl.:*

was imo unôdo innan breostun,
an is sebon swâro. *Heliand* 3296 *Heyne;*
mir ist swær in minem muote. BONER 23, 9,

aber auch ohne solchen:

swie mir danne wære,
sanfte oder swære. HARTMANN V. AUE *büchl.* 1, 188;
swie guot gemach dâ wære
im was dâ vil swære. *Erec* 7241;
was sinnt er nur? mir wird so bang und schwer.
GRILLPARZER (1887) 6, 91,

und einer ist schwer, *schwermütig:* ich war gar einsilbig, ich war ermüdet und trotz meiner heftigen theilnahme an der johannislust innerlich schwer und traurig. CL. BRENTANO 4, 133; er ist nicht heiter. warum ist er's nicht? ihr, tante, habt ihn mir so schwer gemacht!
SCHILLER *Piccolom.* 3, 4.

mit einem vergleichenden zusatz, der nach II *weist:*

die tôren sprechent sniâ sni,
die armen liute owê owî.
des bin ich swære alsam ein bli. WALTHER 76, 3.

weiter von äuszeren anzeichen eines bedrückten herzens, von dem, worin es sich verrät: schwerer seufzer. CAMPE; Lewfrid wendet sich mit einem grossen und schweren seufftzen von der junckfrawen Angliana. WICKRAM *goldf.* D 3*; wiewol er manchen schweren seufftzen von jm hören thet. *buch der liebe* 250*; ein schwerer seufzer entrang sich seiner brust;

noch manchen seuffzen schwere
kömpt uns ein schaden dar.
bergreihen 48, 1 *neudruck.*

adverbial: schwer seufzend CAMPE. *in ungewöhnlicheren verbindungen:* Bertha (mit einem schweren blick auf ihn). SCHILLER *Fiesko* 1, 10; dann zog ihnen (*scheidenden*) sein schweres auge durch alle zweige und tiefen nach. J. PAUL *Hesp.* 2, 24; sie war eben aufgestiegen, um in einer verhüllten minute näher an den sternen alte schwere thränen einsam zu vergieszen. *Kampan.* 76. *auch auf neigung zur schwermut, schwermütige veranlagung gehend:* Verrina. verschworener republikaner. mann von 60 jahren. schwer, ernst und düster. SCHILLER *Fiesko personenverz. schlieszlich im allgemeinen sinne von trübe, düster, vom wetter,* schwär wätter, dunckel oder schwärmütig wätter, *gravitas coeli* MAALER 365*;

der tac ist vrœlich unde clâr,
diu naht trüebe unde swär
wand si diu herze trüebet.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 7386;

ich barg es tief in schwerer nächte schoosz,
nun liegt es klar am hellen tage blosz. GÖTHE 47, 123;

es die Lippe klâr un et Sûerland swâr dann folget guad weer suâr (*schnell*). WOESTE 265*; *von wohnungen düster, altmodisch.* STALDER 2, 363. *so wieder dem sinne des drückenden nahe, wie auch in der folgenden auf geistiges bezüglichen wendung:* es ist der character der Deutschen, dasz sie über allem schwer werden, dasz alles über ihnen schwer wird. GÖTHE 19, 130.

g) vom leben:

(*zur geliebten*) du senfte mir daz swære leben
unde biut mir schiere dine hant,
ald' ich muoz in sorgen sweben.
minnes. 2, 266* *Hagen;*

ein schweres leben haben; *allgemein, auch scherzend gesagt von leuten, die es gut haben:* das leben ist schwer. *heute empfinden wir hier* schwer *als 'mühevoll,' nicht als 'kummervoll,' wie es in dem mhd. beleg erscheint, ebenso in der entsprechenden, heute veralteten adverbialen fügung:*

si lebet noch. swâ si si.
entweder verre oder bie bi.
dâ von lebe niht sô swære. FLECK *Flore* 2503.

wir sagen im gleichen sinne wie ein schweres leben haben *auch* es schwer haben. *ähnlich:* eine schwere jugend gehabt haben.

h) von der zeit die beschwerde bringt: schwäre und überlägne (*beschwerliche*) zeyt, *tempus grave* MAALER 365*, schwere zeit, *tempora dura, aspera* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 663*, schwere zeiten, *tempora tristia, acerba, gravissima* STIELER 1970. STEINBACH 2, 542. FRISCH 2, 248*, *wo der unterhalt mit vieler mühe verbunden ist.* ADELUNG, *aber heute wie früher nicht bloss in dieser besonderen auffassung der beschwerlichkeit, obgleich weniger im sinne des kummervollen, wie ihn ältere belege zeigen* (*s. unten*); *ebenso* schwärer unnd überlägner oder unglückhafftiger tag, *lux acerba* MAALER 365*, schwere stunde *u. ähnl.:* wenn ers (*geborgtes geld*) sol widergeben, so verzeucht ers, und klagt seer, es sey schwere zeit. *Syr.* 29, 6; weil aber die Jüden, so bey den Schythen woneten, jnen zeugnis gaben, das sie jnen alle freundschafft in den schweren zeiten bewiesen hetten, stelleten sie sich auch freundlich gegen sie. 2 *Macc.* 12, 30; das war ein schwerer tag für mich;

hier ist io wâwo joh allo ziti sôro
joh stuntâ filu suaro, thaz wizist thu giwâro.
OTFRID 5, 23, 92;

Ir habet mirs (*vom Nibelungenhort*) noch vil wênic her ze lande brâht,
swie er min eigen wære und ich sin wilent phlac.
des hân ich zit vil swære und manegen trûrigen tac.
Nibel. 1081, 4.

disiu nôt (*liebeskummer*) alleine
tuot mir manegen swæren tac. WALTHER 14, 29;

si sprach (*zum gefangenen Iwein*) 'ich wæne ir swæren tac
und übele zit hinne tragt'. HARTMANN V. AUE *Iwein* 1740;

die fraw ser erschrack us süssem schlauff traurig zwar.
sy sprach: obe der swären zeit!
an meinen armen leit
so lieb so zart ain jüngling clär,
den will benemen mir der tag. HÄTZLERIN 1, 8, 18;

erwäge, was vor glucke
gott deiner vater schaar
erzeigt in schweren zeiten! GERHARDT 279,61 *Gödeke:*
kamerad, die zeiten sind schwer.
das schwert ist nicht bey der wage mehr.
SCHILLER *Wallensteins lager* 11.

die schwere stunde *eines weibes, die zeit des gebärens:* dort beim busch am grabenbort hat mich die schwere stund' überrascht, unter donner und blitz hab' ich im korb geboren. ANZENGRUBER 3, 132.

s) *vom wetter, das beschwerde oder gefahr bringt:* schwärer oder überlägner (*beschwerlicher*) summer, *aestas gravis* MAALER 365°, schwerer winter, *harter:*

manigen herzen klage,
die nu der swære winter git. *minnes.* 1, 106° *Hagen.*

prädicativ:

der kalte winter was mir gar unmære.
ander liute dûhte er swære:
mir was die wile als ich enmitten in dem meien wære.
WALTHER 118, 34.

auch sonst mit bezug auf naturerscheinungen, die beschwerlich sind oder gefahr bringen, in rein körperlichem sinne wie 'drückend': 'n swaren lücht, schwüle luft. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 372° (*vgl. auch die anwendung im sinne von 'trübe, düster' unter f*), *meist aber in obigem sinne:* schwär und grausam erschrockenlich wätter, *tempestas atrox* MAALER 365°, überlägner schwärer wind, *gravis ventus.* 365°, *welche beiden fugungen von* CAMPE *als in der seemannssprache üblich bezeichnet werden (vgl.* BOBRIK 618°), *aber so wenig darauf beschränkt sind wie* schweres gewitter, schwerer donner *u. ähnl.; in vergleichen:* dieser miszmut hängt wie ein schweres wetter über der republik. SCHILLER *Fiesko* 2, 4;

nicht anders, als dafern die schwefel-lichte macht
durch wolck und schlosser bricht; der schwere donner kracht.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 42.

freier seemännisch schwere see, *die hohlgehende, grosze, heftige see.* CAMPE, *wenn die wellen hohl gehen und mit heftigem stosze gegen das schiff schlagen.* BOBRIK 618°.

k) ähnlich von anderem, was nach aussen hin beschwerlich oder bedrohlich wirkt, doch heute allgemein nur so, dasz in dem substantiv schon ein derartiger begriff legt. schwerer zorn, hasz, *die anderen beschwerlich sind:* sein (*des herrn*) zorn brennet, und ist seer schwer. *Jes.* 30, 27, *aber auch ohne so enge beziehung zum begriff des drückenden:* der gröz meister Basilius spricht von dem kämel oder von dem kämlein, daz eg des pœsen gar ain starch gedæhtnüss hab und ainen swærn zorn und halt den lang. MEGENBERG 124, 11; *ähnlich:*

wenn's nur dein spiel gewesen, glaube mir,
du wirst's in schwerem ernste büszen müssen.
SCHILLER *Wallensteins tod* 1, 3.

einen schweren zorn, hasz auf einen buben; *entsprechend adverbial:*

das haszt sich schwer das lumpenpack. GOTHE 12, 225.

l) in den bisher erwähnten fugungen deutet das subst. in der regel an sich schon die beschwerlichkeit, bedrohlichkeit oder eine beziehung zu der person an, für die schwer *gilt, oder diese person selbst wird bezeichnet. seltener ist, besonders in neuerer zeit ein gebrauch über diese grenzen hinaus im sinne von 'beschwerlich, schlimm, leidig':* ein meister sprichet ein swêr wort, dag di hantwerg inhaben keinen chôr in deme himele dar in si hôren, wanne di lûte di si ubin di meinen sich selber. *myst.* 1, 158, 11; vil gresselik unde swar sint dese rede. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 185°; darumb ist es ein schweres wesen zu unsern zeiten, das man viel messen helt, und nur auf messe stiften eilet, und leider das furnemest, darumb die messen sind eingesetzt, nachbleibet, das ist die predigt. LUTHER 1, 81°; denn nicht lang nach dem abscheidt jhnen (*den jungfrauen*) ein fast leydige unnd schwere bottschaft von jnen (*den rittern*) kam. *buch der liebe* 219°;

spuan er (*der teufel*) io zi nôti jenan (*Adam*) zi ubarmuati,
zi giri ioh zi ruame zi suâremo richituame. OTFRID 2, 5, 5;

an disem ungewinne,
erzeigte ouch vrou Minne
ir swære gewonheit:
si machet ie nach liebe leit.
HARTMANN V. AUE *Greg.* 283.

vereinzelt noch in neuerer sprache, so substantivisch:

auch drüben unter'm wald geht schweres vor,
und blutig wird's gebüszt. SCHILLER *Tell* 1, 4;

adverbial:

Iphigenie. meinen vater
und deinen gatten — hasz' ihn nicht!
Clytemnestra. o! der
soll schwer genug an dich erinnert werden!
Iphig. in Aulis 1809 (5, 6).

ebenso von lebewesen selbst, nach fremdem vorbild: in populo gravi laudabo te . . in suâremo liûte lobon ih dih. NOTKER *ps.* 34, 16; denn das weis ich, das nach meinem abschied werden unter euch komen schwere wölffe (*lesart, nach λύκοι βαρεῖς, später* grewliche). *apostelg.* 20, 29; *diese stelle macht auch die selbständigkeit der folgenden verdächtig:*

sie sint iu in anarâtin in scâfînen giwâtin,
thâr bûent inne in wâre wolvâ fîlu suâre.
OTFRID 2, 23, 10 (*nach Matth.* 7, 15: *lupi rapaces,* ἅρπαγες).

sicherer ist die der folgenden: herr Leonhart bracht schrifft, aber Eck flicket an einem schlegel etc. er bracht geringe wahr, als er ein schweer kauffmann ist. LUTHER 3, 416°, *ähnlich vielleicht noch in neuerer sprache:*

er war ein stolz verdrieszlich schwerer narr.
SCHILLER *jungfrau von Orleans* 1, 2.

wozu man Syr. 22, 17. 18 *vergleichen könnte. doch vgl. auch* II, 10.

2) *in verbindungen, die auf ein thun, ausführen, bewirken gehen, dem hindernisse entgegen stehen.*

a) in gewissen fugungen setzt zwar das substantiv eine äusserung einer andern person voraus, betont aber mehr ein ausführen als ein ertragen: das ist die liebe zu gotte, das wir seine gebot halten, und seine gebot sind nicht schweer. 1 *Joh.* 5, 3;

thaz imo (*Adam*) ouh ni wârt thaz gibot zi fîlu suâri,
joh ig mohti irfullen mit gilustlichemo willen:
liaz (*gott*) luan waltan alles thes wunnisamen feldes.
OTFRID 2, 6, 9.

b) in andern wird zwar ein ausführen bezeichnet, aber mehr ein leiden betont: die trennung ist schwer. ADELUNG; lebe wol du lieber ofen, der alte Daniel nimmt schweren abschied von dir. SCHILLER *räuber schausp.* 5, 1.

c) vielfach aber wird das ausführen, das anspannung der kräfte fordert, hervorgehoben. so deutlich in bezug auf functionen des körpers, schwerer athem. CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 222, schweres gehör KRAMER *dict.* 2 (1702), 716°, *adverbial* schwer athmen ADELUNG, hören CAMPE, schwere geburt. *dann auch in bezug auf anderes, dessen ausführung, leistung, überwindung anspannung der kräfte, körperlicher oder geistiger, fordert, was besondere fähigkeit, geschicklichkeit verlangt:* schwärer oder böser zugang, stolzig, *arduus aditus* MAALER 365°, *heute ohne nähere bestimmung in allgemeiner anwendung als adj. meist auf ein erlernen oder erfassen bezogen, wie es auch früher schon erscheint, sonst in der regel näher bestimmt oder durch* schwierig *ersetzt,* schwere frag, *quaestio difficilis, obscura.* CORVINUS *fons lat.* 1 (1660), 527°, schwere kunst, *cognitio multis difficultatibus obstructa* STIELER 1970 *u. ähnl.:* wer zu viel honig isset, das ist nicht gut, und wer schweer ding forschet, dem wirds zu schweer. *spr. Sal.* 25, 27; *(im bilde)* aber wie war es möglich, dasz der mann, der das schwerste instrument so geschikt handhabte, so unglüklich auf einem weit leichteren spielte. SCHILLER 7, 135;

die glôse unde sinnele (*gleichnis*)
dâ darf ich gûte helfe zû . . . ,
sol die werden ûz geloit,
wan diu rede ist alsô swâr,
daz ich niht vollen griffen tar
an die glôse die sie hât.
HEINR. V. KROLEWITZ *vaterunser* 2110.

sprichwörtlich: alle anfänge seynd schwer. KRAMER *dict.* 2 (1702), 716°, aller anfang ist schwer. SIMROCK 15, 312; aller anfang ist schwer! das mag in einem gewissen sinne wahr seyn; allgemeiner aber kann man sagen: aller anfang ist leicht, und die letzten stufen werden am schwersten und seltensten erstiegen. GOTHE 21, 50;

der anfang ist an allen sachen schwer. 11, 351;
aller anfang ist schwer, am schwersten der anfang der wirthschaft. 40, 252;

scherzhaft: aller anfang ist schwer, sprach der dieb und stahl zuerst einen ambosz. SIMROCK 15, 313; aller anfang ist schwer, blot nich bi't steensammeln, segt de buur. WANDER 1, 80 (*Mecklenburg*); aller anfang ist schwer, sâd de bur, do wull he de koh bi'n schwanz in'n stall trecken. *ebenda.*

d) im adverbialen gebrauch auch heute noch allgemeiner üblich, nicht nur in verbindungen wie: schwer begreifen. CAMPE, *sondern auch:* der berg ist schwer besteigbar; das läszt sich nur schwer ausführen, gewinnen; das wurde schwer erkauft;

wird sie (*die Eboli*) der königin
es je vergeben können, dasz ein mann
an ihrer eignen schwer erkämpften tugend
vorübergieng, sich vor dem Philipps frau
in hoffnungslosen flammen zu verzehren?
SCHILLER *dom Karlos* 3, 2.

solche adverbiale fügungen entsprechen adjectivischen, wo schwer *mit einem inf. mit* zu *verbunden ist. vgl.* 3, *g.*

e) ferner einen schweren kopf haben, *schwer begreifen.* ADELUNG. *im wortspiel mit der bedeutung* II, 1:

der hoch zwar wil hinausz, hat Grollus einen geist,
doch ist sein kopff was schwer der jhn herunter reist.
LOGAU 1, 92, 85.

vgl. schwer von begriff *unter* 3, *f.*

3) *eigenthümlichkeiten des prädicativen gebrauchs. a) eingeschränkt gegenüber früherer anwendung ist heute* schwer sein *mit dat. der person. es begegnet im früheren nhd. gelegentlich, häufiger in vornhd. zeit*

α) im sinne von 1, *zur bezeichnung einer (meist inneren) beziehung auf äuszere verhältnisse, bethätigungen, zustände, eigenschaften andrer personen. bei subst., vermittelt durch inf. und ahd.* zi. *vgl. g:*

hina, hina zim inan inti crûzo then man!
sin gisiuni ist uns in wâr zi sehanne urgilo suâr!
OTFRID 4, 24, 16,

aber auch allein:

Parzivâl verstuont dô sich
daz ez Sigûne wære:
ir kumber was im swære. WOLFRAM *Parz.* 440, 22;

er sprach, er hete ein schœner wip,
und diu im lieber wære,
diu rede was mir swære. 619, 6;

si iuwer werdekeit dekeinen bœsen zagen swære.
WALTHER 85, 4;

mir was ir rede swær. 121, 39;

und was im vil swære
ir laster und ir arbeit
di si von sinen schulden leit.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 5161;

kint, got wart nie niht sô liep, sô mære,
als im ist d(i)emuetekeit an mannen und an wiben,
unt dâ wider nie niht alsô swære,
sam diu hôchvart, wan si kan ir kint ze der helle triben.
minnes. 2, 277* *Hagen;*

wand im ouch von herzen swære
was der edlen fursten tôt. OTTOKAR 3296 *Seemüller;*

Pilate, thu das abe gar
und schribe ander wort dar!
want dise wort sint uns swere. *Alsfeld. pass.* 5750.

bei sätzen, meist in verbindung mit einem demonstrativpronomen oder einem ähnlichen hinweisenden wort bei abhängigem satz:

wan friesche dag mins herzen trût,
welch ritters leben wære,
dag wurde mir vil swære. WOLFRAM 117, 26;

dag diz klôster nie gewan
ein solchen suochære,
dag ist mir immer swære. *spec. w.* 231;

Nicolâo was vil swære
dag in leman aldâ vant. *pass.* 10, 26 *köpke.*

bei selbständigem satz:

einez ist mir swære,
dû sihst bi mir hin und über mich. WALTHER 50, 21;

mort litten die sündere, dag was dir junckfraw swâre.
MUSCATBLÜT 73 (*nr.* 20), 61.

zuweilen ist die beziehung zwischen dem hinweisenden wort und dem satz, der das logische subject zu schwer *bildet, grammatisch loser:*

er sprach: enwære iz dir herre niht swære,
ich wolde dich ein lutzele vrage. *Rolandslied* 64, 18.

β) auf andere personen selber bezogen, vgl. ein schwer herre *oben unter* 1, *b:* he (*Caligula*) was och Pylato also swar, dat he sich selven dodede. *deutsche chron.* 2, 92, 22 *Weiland;* den steden Magdeborg und Halle were he (*bischof Ludwig von Meiszen*) gar swar geworden, wente he was ein vondich (*findig, listig*) here und von groter bord und vrunden. *d. städtechron.* 7, 285, 10 (*Magdeburg* 1382); (*wir*) haben auch nicht ehre gesucht von den leuten, weder von euch, noch von andern, hetten euch auch mogen schweer sein, als Christi apostel. 1 *Thess.* 2, 7;

in (*den Ungarn*) was ze houbtman gegeben
von Agrim herzog Stephan.
der was sô höchvertic ein man,
daz er den liuten was ze swære.
OTTOKAR 2353 *Seemuller.*

mit näheren bestimmungen:

ich prüeve daz wol unde spehe
daz ir z' eim ingesinde mir
ze swære sit. KONRAD V. WÜRZBURG *Otte* 362;

(*ein thier spricht in der fabel zum andern:*)
du bist mir in den ougen swær. BONER 28, 10.

γ) seltener zum ausdruck einer beziehung auf äuszerungen der gleichen person für die schwer *gilt. mit abhängigem satz:* solchs ist schweer einem vernünfftigen man, das er umb der herberge willen, solche wort fressen mus, und das man jm auffrücket, wenn man jm gelihen hat. *Syr.* 29, 35;

der wirt sprach 'swar ir kêret,
daz ist mir gar unmære,
und muoz mir wesen swære
daz ichs (*die tochter*) ie iuch an gebôt . . .'
HARTMANN V. AUE *Iwein* 6830.

mit inf.: es ist dem herrn nicht schweer, durch viel oder wenig helffen. 1 *Sam.* 14, 6.

δ) auf dieselbe person zurückbezogen, reflexiv: sie waren jnen selbs schwerer, denn die finsternis. *weish. Sal.* 17, 21.

ε) heute ist es noch gebräuchlich mit inf. und zu, *wie es auch schon früher erscheint:* es wird dir schweer sein, wider den stachel zu lecken. *apostelgesch.* 26, 14; mir ist warlichen schwer dich zu lassen. *Galmy* 195. *häufiger gebrauchen wir auch hier, besonders in gewöhnlicher rede,* schwer sein für einen *oder andere fügungen.*

b) auch der gebrauch von schwer werden *mit dat. der person erscheint heute früherer anwendung gegenüber modificiert.*

α) auf die ältere zeit beschränkt ist die beziehung auf einen satz. im sinne von 1:

Iz sol dich vil sêre gerûwen
scol ich minen lip hân
des (*lesart* thaz) du nu zu mir hâst getân
Iz wirdet dir vile swære. *Rolandsl.* 50, 12;

min stûbe stêt gar âne tür, dag ist mir worden swære.
minnes. 2, 96* *Hagen.*

nach 2 *überleitend:* wir merken, das uns eben schweer wil werden, das wir uns der mühe unterstanden haben, denn es gehört vil erbeit und grosser vleis dazu. 2 *Macc.* 2, 27.

β) ebenso die beziehung auf einen inf., im sinne von 2: es wird dir schweer werden wider den stachel lecken. *apostelgesch.* 9, 5.

γ) wir können sagen: die last wird mir schwer, *dafür lieber:* zu schwer, die arbeit wird mir schwer; *meist verbinden wir es mit inf. und* zu: es wird dir schwer werden mit ihm zurecht zukommen. STIELER 1970; wird es dir schwer, einen meineidigen zu vergessen. ADELUNG;

schwer wird es mir, an eines (*der zeugnisse*) nur zu glauben.
SCHILLER *don Karlos* 3, 5.

c) ebenso ist bei schwer dünken *mit acc. der person verältet ein satz mit* dasz *im sinne von* 1: las dichs nicht schwer dünken, das du jn frey los giebst. 5 *Mos.* 15, 18, *auch* es dünkt mich schwer zu sein, dasz, *im sinne von* 2: denn sie war eine jungfraw, und dauchte Ammon schweer zu sein, das er jr etwas solte thun. 2 *Sam.* 13, 2. *heute nur mit inf. und* zu.

d) ähnliche fügungen, in denen ein dativ oder accusativ der person erscheint, sind einem schwer fallen. KRAMER *diction.* 2 (1702), 710*, *heute nicht bei concreten, dem sinne von* 1, *a gemäsz:* einem jeden fällt sein bündel schwer. 715*, *was natürlich bildlich gemeint ist, sondern nur in fügungen wie:* die arbeit fällt mir schwer; es fällt mir schwer dir das zu sagen. *das gleiche gilt für* einem schwer ankommen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 710*. ADELUNG, *auch* einen. STEINBACH 2, 542. FRISCH 2, 248*: deine rechnung wird dir schwer ankommen, *elaborandum tibi erit in ratione reddenda.* STIELER 1970;

zu überzeugen
fallt keinem überzeugten schwer. SCHILLER *don Carlos* 2, 10.

in solchen wendungen nähert sich schwer *adverbialer anwendung wie sie sicher vorliegt in dem gleichbedeutenden:* das geht ihm schwer ein. ADELUNG.

e) mit persönlichem subject heiszt es in älterer sprache schwer zu etwas sein, *abgeneigt:* to der bede was de konyng ghans swar. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 485*; bath ene (*den pabst*), dat he ene den prediger orden wolde bestedighen. do de pawes dar swâr to was. *quelle ebenda;* solchs schreibe ich, dasz ich zumal schwer dazu bin, die gewissen trostlos odder in zweifel zu lassen, wo nicht helle, klare sprüche dahin zwingen. LUTHER *br.* 3, 262; ich bin ubel geneigt und schwer dazu in dieser sach, so hals oder blut gericht belanget, zu raten. *schriften* 8, 375*. *reflexiv gewendet:* do se horeden, dat van vruchten de vorste begerede vrundliker dage, da makedense sik dar swar to. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 485*. *sinnverwandte fügungen mit persönlichem subject, in denen* schwer *jedoch adverbiale function hat, sind das heute gleichfalls veraltete* schwer dran kommen, weigern. CONRINUS *fons latinit.* 1 (1660), 305* *und* schwer daran gehen. ADELUNG.

f) persönliches subject zeigt auch die neuere wendung: schwer von begriff sein, *schwer begreifen.*

g) ohne den ausdruck der beziehung auf eine person durch einen dat. ist schwer sein *mit inf. und* zu *gleichfalls eine in*

neuerer zeit besonders übliche verbindung, die durchweg im sinne von 2, *und zwar auch heute in allgemeinem sinne gebraucht wird. es heiszt* es ist schwer etwas zu thun: denn wir sehen, wie die zaal in einander geworffen ist, das es schweer wil sein, die historien, weil sie also auff einem hauffen ligen, recht zu fassen. 2 *Macc.* 2, 25; so schwer es ist das kämpfende schiff gegen die winde zu lenken. SCHILLER *räub. schausp.* 1, 2; ist es so schwer zwischen himmel und hölle zu wählen? 2, 3;

ist denn die krone so ein einzig gut?
ist es so bitter schwer, davon zu scheiden?
jungfrau von Orleans 1, 6.

aber auch etwas ist schwer zu thun, *so dasz der infinitiv in nähere beziehung zu* schwer *tritt und einem passiven begriff gleichkommt:* das ist aber schwer zu erkennen. LUTHER 3, 5°; das ist leicht zu sagen, aber schwer zu thun. KRAMER *dict.* 2 (1702), 715°; eine wahre, so schwer zu verkauffen (*sc.* ist). *ebenda;* keine irrthümer sind schwerer zu heben, als die ihren schutz in dem natürlichen character unseres geistes finden. GELLERT *bei* ADELUNG; das ist schwer zu glauben, zu erreichen, zu machen;

zi zelenne ist iz suâri. OTFRID 5, 19, 7;

mit heute ungewöhnlicher wortstellung:

ie (*der propheten*) wort diu sint alle wâr,
sie sint aber zû vernemene swâr
unde newelz vil maniger, waz ez ist.
HEINR. V. KROLEWIZ *vaterunser* 1628.

in solcher anwendung kann dann auch eine person als subject erscheinen:

schwer zu unterscheiden,
noch schwerer zu ergründen sind die menschen.
SCHILLER *dom karlos* 2, 13.

schwer zu *mit inf. wird so eine feste verbindung, die, heute besonders in gehobener sprache, auch attributiv erscheinen kann:* ein erdtrich fast schwer zu bauwen. MAALER 365°; *so wol in der folgenden stelle:* wie er auch in allen brieven davon redet, in welchen sind etliche ding schweer zuverstehen. 2 *Petr.* 3, 16 (*d. h. wahrscheinlich: in welchen etliche schwerverständliche dinge sind, gr. ἐν οἷς ἐστι δυσνόητά τινα*).

h) dasselbe wie es ist schwer *im sinne von* 2 *bedeutet* es hält schwer (*vgl.* halten I, 7, *a oben th.* 4, 2, 284, *wo* WIELAND 3, 85 *und* 8, 440 *angeführt sind*): (*sie fragte*) ob sie auch glauben können, dasz so ein kind in den himmel komme, wenn es sterben sollte? die schwestern sagten weder ja noch nein dazu; aber die mutter versicherte, es wird einmal schwer halten. PESTALOZZI *Lienh. und Gertr.* 2 (1790), 209; bei so ungleichen, relativen, oft ganz widersprechenden darstellungen derselben sache hält es überhaupt schon schwer, sich der wahrheit zu bemächtigen. SCHILLER 7, 4.

II. *in bezug auf gewicht, freier auf gehalt und grösze.*

1) *zunächst wol von körpern, die groszes gewicht haben.*

a) die enge verwandtschaft dieser anwendung mit der vorigen zeigen fügungen wie schwere kleider, schwere waffen, schwärer harnisch oder zeug, *gravis armatura* MAALER 365°, schwere rüstung, *gravia arma* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 305°. ADELUNG, *wo das substantiv eine beziehung zu einem träger andeutet:* wenn aber der kurfurst so einen schweren spiesz führet, den ihrer zwei dem kurfürsten nicht wohl einlegen möchten, hat der spiesz den kurfürsten etlichermaszen überwogen. SCHWEINICHEN 1, 39; ein wüllenes kleid ist im sommer schwer. STEINBACH 2, 512;

dô truoc man der frouwen swaere unde grôz
einen vil scharfen gêr, dens zallen ziten schôz.
sturc und ungefuege. michel unde breit. *Nib.* 418, 1;

min harnasch was ze swære
dag ichs niht gônde enmohte getragen.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 770.

sachlich verwandt damit ist schwär geschütz, *tormentum* MAALER 365°, schweres geschütz ADELUNG, schwere stücke, *artiglieria grossa* KRAMER *diction.* 2 (1702), 715°, *wo jedoch diese beziehung zurück tritt. manchmal wird eine solche durch den übrigen inhalt des satzes oder satzgefüges geschaffen:* stein ist schweer, und sand ist last. *spr. Sal.* 27, 3; weil ohne unterlasz die feuerfuncken so häufig und schnell darausz (*einer flamme*) stoben, als wann Vulcanus, Sterops und Brontes ein höchst glüendes eisen gewaltiger weise auff ihrem ambosz mit vielen schwären hämmern getrieben hätten. *Simpl.* 4, 26, 18 *Kurz;*

(*im bilde*) te hwî skalt thu ênigan man besprekan,
fröðar thinan, that thu under is brahon gesehas
halm an is ôgon, endi gehuggean ni will
thana swâron balkon, the thu an thinoro siuni habas,
hard trio endi hebig? *Heliand* 1705 *Heyne;*

man truoc ir (*Brünhilde*) zuo dem ringe einen swæren stein,
grôz und ungefüege. *Nib.* 425, 2;

von mir stund auch der krug nicht ferr,
der daucht mich vil zu gross und schwer.
fastn. sp. 565, 3 *Keller;*

dat hoen leet ick vallen dar,
wente yd was my alto swar. *Reinke de Vos* 1500 *Prien;*

sprichwörtlich: wat to swar is moot man liggen laten. *brem. wb.* 4, 1111.

b) aber seit alter zeit erscheint das wort in diesem sinne auch ohne dasz eine beziehung auf einen träger hervortritt: dag was dar umb, dag sich der swær luft her dan von dem geperg, dâ er sich erhuob, naigt zuo der erden. MEGENBERG 110, 35; schwehr getreid, *frumentum ponderosum* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 282°; schwere früchte, *fructus ponderosi* STEINBACH 2, 542; ein schwerer ochse, *bos gravi pondere. ebenda;*

ez (*das fallthor*) was swære unde snoit
sô sêre daz ez niht enmeit
ezn schriete lsen unde bein.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 1099.

in der jägersprache sagt man nicht dasz ein groszes weites (*hirsch-*)gehorne schön, sondern dasz es stark, schwer oder prächtig sei. HEPPE *jagdlust* (1783) 1, 146. *als glimpffluch* (*umbildung von* schwere not? *s. dies unter* I, *b*) schwerbret BERND 282, schwerebrett. schwär gewicht, *grande pondus* STIELER 1970. *mit näheren bestimmungen:* schwer am (*heute* an) gewicht, *grave di peso* KRAMER *dict.* 2 (1702), 715°, schwer von gewicht, von golde. CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 316°, von fett *und ähnlichem:*

die frucht ist dort gefallen,
von der eignen fülle schwer. SCHILLER 11, 209;

das ist eine pracht von einem becher!
von golde schwer. *Piccolom.* 4, 5;

freier: schnell rollten wetterwolken,
von blitz und donner schwer. HÖLTY 10, 66 *Halm;*

sein starrend auge schliesst auf ewig sich dem lichte,
und den verruchten geist, von freverthaten schwer,
schon schleppen teufel ihn zum schrecklichen gerichte.
WIELAND 22, 118 (*Oberon* 3, 37).

seltener mit genitiv:

den nun (*einen krug*) stellt Achilleus zum kampfpreis wegen des freundes,
ihm, der am schnellsten im laufe der hurtigen schenkel erschiene;
einen mächtigen stier dem folgenden, schwer des fettes.
VOSS *Il.* 23, 750.

entsprechend adverbial: schwer wägen, *pesare assai* KRAMER *dict.* 2 (1702), 716°, wiegen CAMPE, *auch bildlich:* ein schwer wiegender (schwerwiegender) umstand, *in gleichem sinne:* ein umstand, der schwer ins gewicht fällt. schwer beleibt:

er (*der hirt*) treibt den schwarm der schwer beleibten kühen,
mit freudigem gebrull durch den bebauten steg.
HALLER *alpen* (1732) 175.

schwer bewaffnete reiter, *im gegensatz zu* leicht bewaffneten ADELUNG (*vgl.* 1).

2) *vergleichend dann in wendungen wie:* ez stêt auch oft in dem stillen kalten luft ain dunst, der unden swærr ist und dicker denn oben. MEGENBERG 77, 30; was ist schwerer denn bley? *Syr.* 22, 17; bley ist schwerer als holz. ADELUNG; nimm diesen beutel, Herrmann. er sollte schwerer seyn, wenn ich erst herr wäre. SCHILLER *räuber schauspiel* 2, 1. *mit näherer bestimmung:* es ist nicht um ein federgen schwerer. STIELER 1970, *wo in älterer sprache auch der genitiv stehen kann.*

3) *an diese fügungen schliesst sich der gebrauch von* schwer *zur einfachen angabe irgend eines gewichts. das gewicht wird heute allein durch acc. bezeichnet. aus frühnhd. zeit ist hier der genitiv bezeugt; wahrscheinlich ist der acc. an seine stelle getreten durch vermittlung pluralischer gewichtsbestimmungen, die nicht als genitive erkennbar sind:* da nu die kamel alle getruncken hatten, nam er eine gülden spangen eins halben sekels schweer und zween armringe an jre hende, zehen sekel golds schweer. 1 *Mos.* 24, 22; darnach sendet Simon den Numenium widerumb gen Rom, einen grossen gülden schild dahin zu bringen, tausent pfund schweer. 1 *Macc.* 14, 24; ein pfund schwer, *libralis* STIELER 1970; ein ding ist ein gran, zwey loth, vier pfund, zehn centner schwer, wenn es so viel wiegt. ADELUNG. ain wagen-schwär (*n.?*) *im älteren bair.-östr. als gewichtsbezeichnung, nach der tirol. rottordn. von* 1530 4 *wagensäume zu* 3 *zentnern* SCHM.² 2, 644: zwei wagenschwer ainbeckisch bier. *quelle ebenda.*

4) *auf die ältere sprache beschränkt sind wendungen, in denen* schwer *mit näherer bestimmung dem sinne eines substantivs nahe oder gleich steht. es heiszt mhd.:*

silber und golt (*lesart* golt dez vil) swære was ir botenbrôt. *Nib.* 650, 2.

da scheint das adj. auf das grosze gewicht der menge zu gehen, die sie bekamen, also dem sinne von 'viel' nahezukommen. dem schlieszen sich vergleichende fügungen mit gen. an: das ross ist besser, dann so schwer silbers als es wigt. *Octavian* Q 4; so das abfeilslach (*des eisens*) mit als schwer des besten fluszpulvers vermischet wirt. PARACELSUS 1, 901°;

ich wil silbers alsô swære als er. *Virginal* 333, 12.

so steht denn weiter bei einer gewichtsangabe die stoffbezeichnung im gen.: David nam die krone jrs königs von seinem heubt, und fand dran einen centner goldes schweer. 1 *chron.* 21, 2, *andrerseits bei einer stoffbezeichnung die gewichtsangabe im gen.:* nim ains guldein swär triackers. *quelle bei* SCHM.² 2, 644; nimm eines hellers schwer rein gepülverten safran. TABERNAEMONT. 605;

wer sie (*die gemahlin*) uns gen hof bringt her,
schenck wir eins centners silber schwer.
AYREN 1358, 29 *Keller.*

5) schwer *erhält so mit gleicher bedeutungsentwicklung wie* grosz, lang, breit *und ähnliche maszbestimmungen den allgemeinen sinn 'gewicht habend' und wird in neuerer zeit zur bezeichnung der allem körperlichen gemeinsamen eigenschaft auch absolut gebraucht:* alle körper sind schwer. ADELUNG; die schwere welt *nennt* J. PAUL *die körperliche im gegensatz zur geistigen:* ferner sagt es der traum, welchen wir als eine besondere freiere willkürliche vereinigung der geistigen welt mit der schweren . . . niemals ohne einen gewissen schauder bei andern kennen lernen. *vorsch. d. ästh.* 1, 126. *aus der wissenschaftlichen erkenntnis, dasz diese eigenschaft auf der anziehungskraft beruht, erklären sich fügungen wie:* die massen der himmelskörper sind gegen einander schwer (*werden von einander, der kleinere vom gröszeren, angezogen*). CAMPE. *im allgemeinen behält das wort ohne nähere bestimmung in dieser anwendung den sinn 'von groszem gewicht'. dieser liegt auch den von hier aus entwickelten besonderen gebrauchsarten zu grunde.*

6) *von dem, was volles gesetzliches oder übungsmäsziges gewicht hat, im gegensatze zum dahinter zurückbleibenden,* leichten, *so von der gewichtseintheilung selbst,* schwere pfunde, schweres gewicht: Genua, schweres schaalgewicht 7140 (*as*); leichtes schaalgewicht 6720. JACOBSSON 6, 740°. *mnd.* punt swâr, punt swares (*sc.* wichtes), *drei centner.* SCHILLER-LÜBBEN 3, 389°, *dafür auch bloss* swâr, swares. 4, 485°. schwere goldwaaren, *die das volle übliche gewicht an edelmetall haben.* schwere münze. STEINBACH 2, 542, schweres geld. ADELUNG: und so ein billiger mann war mein ungenannter allerdings. er hat keine schuld, die in leichtem gelde gemacht war, in schwerem wiedergefodert. LESSING 10, 195; *in wendungen wie:* schweres geld kosten, mit schwerem gelde bezahlen *gleichbedeutend geworden mit 'viel geld'. ebenso von einzelnen münzsorten,* schwere pfennige: dero suâron sendingo, die sestertia hiezen. GRAFF 6, 890; in Pistorii chron. Mindensium episc. p. 749 Carolus IV. imp. gibt dem bischoff privilegium einen zoll anzulegen, von jedem pferd zween sware pfenninge, deren 6. einen alten tornes gelten. FRISCH 2, 245°, schwere schillinge. JACOBSSON 7, 310°, schwere batzen, *bei demselben noch als rechnungsmünze angeführt* 7, 308°, *ebenso* schwere heller 309°, schwere mark. *ebenda. dann auch bei einer mengenbezeichnung,* schwere schock in Schlesien, *als rechnungsmünze* 310°.

7) *in gewerblicher sprache zur bezeichnung einer gehaltreichen waare,* schwerer atlasz. JACOBSSON 4, 105°, schwerer sammt. 7, 309°, schwerer taffet. CAMPE, schweres zeug. *ebenda,* tuch. schwerer wein, schweres bier: item anno dm. 1488 ward fast sweer win. *d. städtechron.* 8, 20, 18 (*Strasburg*), *wo aber die bedeutung nicht ganz klar ist.*

8) *andrerseits entwickelt sich das wort in gewissen fügungen zur einfachen ausdehnungs-, gröszenbestimmung. dahin gehören* schwere schock, schweres geld *in neuerer auffassung* (s. 7), schwere menge, *grosze,* die schwere menge *formelhaft wie 'viel'.* FRISCHBIER 2, 331°. SPIESZ 231. WOESTE 264°: carmina gabs die schwere meng um den hund. SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2; *Schweizer . . .* wir haben doch pulver genug? *Razmann.* pulver die schwere menge. 2, 3, *unsinnlich:*

denn ich weisz die schwere menge.
decliniren kann ich, lernte
griechisch, kam bereits bis tûpto.
IMMERMANN 12. 64 *Boxberger.*

zuweilen wird die beziehung zu der eigentlichen bedeutung von hier aus wieder enger. man sagt einer hat schweres geld, *dann aber auch* er ist schwer reich *und sogar* er ist schwer, *reich* SCHM.² 2, 644. KEBREIN 1, 372, *aber auch sonst familiär, wobei die vorstellung durchleuchtet, dasz er samt seinen geldsäcken auf die wagschale gesetzt wird.*

9) *mit solcher freieren anwendung berührt sich* schwer *in folgenden unsinnlichen gebrauchsarten.*

a) werth, geehrt, geachtet, nur in älterer sprache: and nimaiþ nu ina in fraujin miþ allai fahedai jah þans swaleikans swerans habaiþ. *Phil.* 2, 29;

die swæresten und die ringesten
in des herzogen lant
die wurden alle besant. HEINR. v. FREIBERG 514.

mit dativ der person: hundafade þan sumis skalks siuks swultawairþja *was,* saei was inma swers. *Luc.* 7, 2. *ähnlich, mit bezug auf vornehmen, ehrenhaften character:* swære an den seten, swêr und tapphir mit eren seten, der gûde swære seten hat. JOH. ROTHE *im mhd. wb.* 2, 2, 811°. *dem allgemeinen sinne des gehaltreichen näher:*

einvaldeg unde ôtmûde
bi dugentlicher gûde
was der lobebære
an guden sitten swære. *Elisabeth* 3980 *Rieger.*

b) gewichtig, bedeutend, in allgemeiner unsinnlicher beziehung: ich habe so ein protocoll aufzuschreiben gehabt, wo der commissarius ‚schwer lob und geld vom hofe erhielt, weil er einen ehrlichen teufel, an den man wollte, zum schelmen verhört hatte. GÖTHE 8, 245; er sehnte sich nach einer schweren that, als nach der erquickung dieses entzündeten herzens. J. PAUL *Tit.* 1, 150;

das ist
ein unschätzbarer — schwerer — theurer brief,
den alle kronen Philipps einzulosen
zu leicht, zu nichtsbedeutend sind.
SCHILLER *don Carlos* 2, 8.

mit anlehnung an die bedeutung I, 1, *l:*

umsonst
hofst du den schweren zweifel deines vaters
mit schönen worten zu erschüttern. 2, 3;

ich pflege
doch sonst vor worten nicht zu zittern. diszmal
war sinn darin — und schwerer. 2, 13.

entsprechend adverbial im allgemeinen sinne von 'sehr': sich schwer hüten. ADELUNG; *zur verstärkung von 'sehr'* et ös all schwea sea lang hä. FRISCHBIER 2, 331°.

10) *aus der vorstellung des viel wiegenden kann sich die des wenig beweglichen, langsamen, unbehülflichen, plumpen entwickeln. einem wesen von schwerem gewicht ist solche bewegung eigen. anderseits steht diese gebrauchsart auch der unter* I, 1, *c erwähnten nahe.*

a) von menschen und menschlich gedachten wesen: ist daz ain mensch lang sitzt oder slæft des nahtes an dem mônschein, sô wird ez træg und swær. MEGENBERG 60, 12; da er (*Eli*) aber der laden gottes gedacht, fiel er zurück vom stuel am thor, und brach seinen hals entzwey, und starb, denn er war alt, und ein schweer man. 1 *Sam.* 4, 18;

da enwas nieman so laz
so træge noch so swære
der da niht snel enwære. HERBORT v. FRITZLAR 10145;

nur für heute bin ich zu schwer, die reise zu machen.
leider hab' ich zu viel von einer speise gegessen,
die mir übel bekommt; sie schmerzt mich gewaltig im leibe.
GÖTHE 40, 25;

schwerer reiter, *technischer ausdruck für den schwerbewaffneten reiter, der durch die ausrüstung in der bewegung mehr gehindert ist als der* leichte, *ebenso* schwere reiterei: Egmont mit seinen leichten reitern voran, ihm folgte der graf von Hoorne mit 1000 schweren reitern. SCHILLER 9, 4.

b) von thieren: der vogel (*bubo*) hât gnuog federn und ist doch an im selber swær. MEGENBERG 173, 20; *waidmännisch* schwere hunde, *die groszen doggen und rüden.* HEPPE *wohlred. jäger* 277°, schwere hetzhunde, *die 'wegen ihrer grösze und schwere zum laufen nicht tüchtig, zum fangen und würgen aber desto besser sind'.* JACOBSSON 4, 105°.

c) von gliedern des körpers: mit schwerem fusze schreiten, eine schwere hand haben, eine schwere zunge haben, *esser tardo di bocca e di lingua.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 715°, *difficulter loqui.* FRISCH 2, 248: ich (*Moses*) hab eine schwere sprache, und eine schwere zungen. 2 *Mos.* 4, 10; so bedachte er (*Moses*) ohne zweifel auch, dasz z. b. seine schwere zunge ihm hinderlich seyn könnte. SCHILLER 9, 121. *ähnlich:* schweres blut, *das langsam fliesst:*

hab' oft einen dumpfen düstern sinn,
ein gar so schweres blut! GÖTHE 1, 19.

d) so auch von anderm dem solche bewegung eigen ist: ein schwerer wagen, schwere wolken.

e) ebenso von der bewegung selbst: schwerer fall, *der fall eines schweren körpers, dann der plumpe fall überhaupt:* es hat ein herten oder schwären fal genommen, *conciait ad terram graviter.* MAALER 365ᵃ; (*ein mensch*) falt also mit schwärem fal hinab ein hohe steinene stieg sunder alle hilff. WICKRAM *rollw.* 70, 22 *Kurz.* einen schweren gang haben, *haver un camino tardo, lento, gravoso.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 715ᵇ, mit schweren schritten gehen. CAMPE u. *ähnl.:* den haimischen (*gänsen*) ist der flug gar swær. MEGENBERG 169, 11;

matthöckend kehrt das vieh im langsam schweren trabe
heim von der au. GOTTER *im Göttinger musenalmanach auf 1771 60 neudruck.*

adverbial:

schwer fieszt das dicke blut in euren adern.
SCHILLER *jungfrau von Orleans* 2, 2.

ähnlich: wer ain swær stimm hât, der ist ain diener seins aigenen pauchs. MEGENBERG 47, 2; schwere sprache. 2 *Mos.* 4, 10 (*die stelle s. oben unter c*).

f) auch von dem was den eindruck des schwerfälligen macht: schwerer styl; *bei den malern heiszt* schwer, *was nicht mit freier leichtigkeit und zierlichkeit gemalt oder gezeichnet ist, dessen umrisse nicht fliessend sind, dessen gestalt von keinem gutem geschmack ist, plump.* JACOBSSON 4, 103ᵃ. 3, 270ᵃ. *weiter von werkzeugen, die derartiges hervorbringen:* ein maler hat einen schweren pinsel. ADELUNG.

11) *dem begriffe des gehaltvollen* (*vgl. praegnans*) *nahe steht die anwendung als schwanger, in älterer sprache, die allerdings auch an* I *angeschlossen werden kann:* ein suâre wîb, *gravis foemina. quelle bei* GRAFF 6, 890: nun nym war wie dein swerer leybe unser peyder sünde entdecket und die öffnet. STEINHÖWEL *Boce.* 352, 30 *Keller. prädicativ:* und sô des mônen fâhten, daz ist der tauw, allermaist vellt, so trinkent si (*die schnecken*) daz begert taw in sich und werdent swanger und swær von dem taw. MEGENBERG 249, 29;

nû wart kurzlichen kunt
dem kunig ein liebez mære,
daz diu frou wart swære
und einen kindes swanger.
OTTOKAR 19181 *Seemüller;*

schwer gehen. CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 305ᵃ: so spricht der deudsche man und mutterzunge, das weib gehet schwanger, oder gehet schweer, oder ist schwanger. LUTHER 2, 242ᵃ. *mit genitivischer näherer bestimmung:*

(*Maria*) sagte ouch daz Elysabêt,
ir muome, ein kint enphangen hêt,
daz si in ir alter wære
eines kindes worden swære. PHILIPP *Mariant.* 1733;
ich pin eins kindes swære.
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollon.* 6123;
Myrrha wer nit Adonis swer.
BRANT *narrensch.* 13, 58 *Zarncke.*

dafür auch von *c. dat.*, schwer vom kint, schweer von kinden, swair van kinden, *pregnans.* DIEF. 454ᵃ, *häufiger* mit *c. dat.*, schwer mit kynd gemacht, *gravida.* 269ᵃ, schwer gehen mit einem kind. KRAMER *dict.* 2 (1702), 716ᵃ. Elizabeth, de swar gingk myt Johannes. *quelle bei* SCHILLER-LÜNDEN 4, 485ᵃ; denn die weil sie gegessen hat ein hasenkopf, als sie mit ihrer tochter schwer gieng, bracht sie vier lefzen auf die welt. *spinnrockens evangel.* (1508) B 3ᵃ;

es war ein böser fall, als von dem falschen stiere
die mutter (*Europa*) ward geraubt. (und, wie sie oft erzählt,
war sie gleich mit mir [*Germania*] schwer!)
FLEMING 1, 105, 111 *Lappenberg.*

bildlich:

er gehet schwer mit eiteln dingen,
drumb wird er eitelkeit auch bringen.
OPITZ *ps.* 21 (7, 13, *bei* LUTHER: mit unglück ist er schwanger).

in gleichem sinne mit schwerem leibe, schweren leibes sein, gehen: die (*Octavians tochter Julia*) undergab sich nur den trabanten, wann sie schweres leibs gieng. *Garg.* 79ᵃ; demnach ihre fürstliche gnaden herzog Heinrichs gemal mit schwerem leibe gewesen. SCHWEINICHEN 1, 37; ein Hollenderin.., so mit schwerem leibe gegangen. HENNENBERGER *preusz. landtaf.* 233; seine gemahlin war schweres leibes, da er starb, und gebahr nach seinem todte eine tochter Georgiam. MICRÄLIUS *altes Pommern* 3, 527; hierzu nun kam noch der umstand mit der Menocha, dasz dieselbe schweren leibes war. *Plesse* 3, 49. *ähnlich:* im jahre 1529 ging meine mutter schweren fuszes und wollte vor der entbindung noch scheuern und waschen lassen, wie es die frauen im brauch haben. SASTROW *bei* FREYTAG *bilder* 1 (1859), 218; se geit swârfôts. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 372ᵇ.

SCHWERACK, *m., mit dem ton auf der zweiten silbe, in Baiern ein mildes schimpfwort ohne jetzt klare bedeutung, meist gegen kinder und junge bursche gebraucht.* SCHM.² 2, 646. *als österr. verzeichnen* KIPIN 2, 150 *und* CASTELLI 253 schwerack, schwerak *in der bedeutung 'possenhafter mensch'. verglichen wird bei* SCHMELLER *a. a. o. russ.* swerók, *kleine bestie, böhm.* čtwerák, *schlauer mensch, lustigmacher, schurke. ähnlichen sinn wie das letztere scheint* schwerack, schweragck, schwarack *in den folgenden belegen aus älterer sprache zu haben:* pantzerflicker, schweragcken, hottenleuffer, postillion (*unter dem tross der frau Luna genannt*). FISCHART *groszm.* 94 (*in Scheibles kloster* 621); Gusmann kombt gen Madrid und wirdt ein picaro oder ein schwarack. ABERTINUS *bei* SCHM. *a. a. o.;* hiesz ihn ein scurram, ein rauppen und gar einen schlüffel und schweracken. ABRAHAM A S. CLARA *ebenda. in Posen gilt* schwerack, schwerback *als ausruf der verlegenheit, verwunderung* BRUNO 382. *auch in der Altmark gebraucht man so* swârhack DANNEIL 218ᵃ, *was dann mit anlehnung an* schwer *weiter umgebildet sein könnte zu den ebenso gebrauchten formen* schwere hacke VILMAR 378. KEHREIN 1, 372, swaere hacke, hucke SCHAMBACH 220ᵇ, schwere nacke, schwerehack VILMAR 378. *doch können die letzten ausdrücke auch, durch vermittlung von* schwere nacke *umbildungen von* schwere not *sein. vergl. dies unter* schwer I, 1, *b.*

SCHWERARTIG, *adj.: specifisch schwerer,* schwerartiger *als ein andrer heiszt ein körper, der bei gleicher ausdehnung mehr als jener wiegt.* JACOBSSON 7, 308ᵃ.

SCHWERATHMEND, *part.:*

bei diesem licht, das uns zuerst begrüszt
von allen völkern, die tief unter uns
schwerathmend wohnen in dem qualm der städte,
laszt uns den eid des neuen bundes schwören.
SCHILLER *Tell* 2, 2;
es erschien, o poet,
der erwartete gast, nach welchem du längst
schwerathmend erhubst, voll süszer begier,
sehnsüchtig unsterbliche seufzer! PLATEN 280ᵇ.

SCHWERATHMIG, *adj., dasselbe wie das vorige,* schweratemicht, *asthmaticus, suspiriosus.* STIELER 61.

SCHWERAUFATHMEND, *part.:*

es wehet' ihn Boreas hauch an,
und belebte von neuem den schweraufathmenden busen.
BÜRGER 229ᵇ (*Il.* 5, 698: *καχῶς κεκαφηότα θυμόν*).

SCHWERB, *subst.:*

ein loder wil sie (*des bauern tochter*) do haben schlecht,
und wem man tut mit gelt furpfeifen,
der wil der sew in ars greifen,
nach dem schwerb er beschelszt die hent.
fastn. sp. 112, 18 *Keller.*

vielleicht verbalsubstantiv zu dem ausgestorbenen swerben, *got.* swairban, *ahd.* suerban, *wischen* GRAFF 6, 896, *mhd. nur bezeugt in verwandtem sinne, sich wirbelnd bewegen* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1361, *das auch andere germanische dialecte kennen. vgl.* SCHADE 2, 913ᵃ. FRANCK *etym. wb.* 1233.

SCHWERBEDECKT, *part.:*

aber aus der schwerbedeckten enge (*dem grabe*)
treibet mich ein eigenes gericht. GÖTHE 1, 248.

SCHWERBEFANGEN, *part.:*

befreyen
gebet und opfer wohl das schwerbefangne herz?
SCHILLER 6, 388.

SCHWERBEHANGEN, *part.:*

anmuthig thal! du immergrüner hain!
mein herz begrüszt euch wieder auf das beste;
entfaltet mir die schwerbehangnen äste,
nehmt freundlich mich in eure schatten ein.
GÖTHE 2, 145.

SCHWERBELADEN, *part.:*

dreimal gesegnet sei mir dieser tag,
der mir auf einmal jede bange sorge
vom schwerbeladnen busen hebt.
SCHILLER *braut von Messina* 1428 (2, 5).

SCHWERBELEIBT, *adj.:* sie hielt mit ihrer schwester Therba einen rath, worinnen beschlossen wurde, an ihrem gemeinschaftlichen verunglimpfer rache auszuüben und einen schwerbeleibten alp abzuschicken, der ihm die seele aus dem leibe drücken sollte. MUSÄUS *volksm.* 4, 88 *Hempel;*

dort drängt ein träger schwarm von schwerbeleibten kühen,
mit freudigem gebrüll, sich im bethauten steg.
HALLER 28 (*alpen*), 185 *Hirzel* (*andere lesart unter* schwer II, 1, *b*).

SCHWERBEN, *verb., s.* schwerb.

SCHWERBETRÜBT, *part., substantivisch:*

du, deren schall mit tausend farben mahlet,
durch die der schwerbetrübte klagt.
MORITZ *bei* CAMPE *unter* schwer.

SCHWERBLEIERZ, *n. Plattnerit, schwarzbleierz* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 112, schwer-bleyerz OKEN 1, XVIII[b].

SCHWERBLÜTIG, *adj. schweres, dickes blut habend und daher schwermütig* CAMPE: meine, sie nun zu kennen, diese Schwaben. schwerblütig, unvermögend, sich aus sich herauszuleben. wie leichtlebig dagegen selbst unsere mitteldeutschen stämme. VISCHER *auch einer* 2, 241. *substantivisch:* das melancholische temperament des schwerblütigen. KANT 10, 321. *dazu* schwerblütigkeit, *f.* CAMPE.

SCHWERDE, *f. zu* schwer, *heute verallet, mhd.* swærde, *schmerz, kummer, leid, schwierigkeit, schwere, gewicht* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1339, *ahd.* suârida, *moles, pondus* GRAFF 6, 891; *got.* swerîþa, *ehre, achtung; nd.* swärte, *schwere. brem. wb.* 4, 1112; *holländ.* zwaarte, *schwere, auch nhd. bisweilen mit t statt* d (*s.* 1). *vgl. auch mhd.* swerde, *schwaches masc., starkes fem., leiblicher schmerz, leid* LEXER 2, 1362, *ahd.* suerado, suerdo GRAFF 6, 889, *womit das wort gelegentlich vermischt sein mag.*

1) *im sinne von* schwer I, 1, *druck, belästigung, mühsal, leid, theilweise ersetzt durch* beschwerde: die mutwillige böse lust, die nicht ablest dieweil wir leben, hanget jmer an, und fichtet wider den geist, davon er ein last und schwerde hat. LUTHER 1, 406[c]; zu der zeit aber desz spitzfindigen Tiberii waren die Römer nicht anders als wie die lastbare esels, die alle last und schwerte, die entweder desz Tiberii unersättlicher geitz oder sein hochmuth erdichteten, tragen musten. SCHUPPIUS 523;

dag ich mich von dir scheiden muoz,
des wirt mir swærde niemer buoz.
gesammtabent. 1, 345, 308 *Hagen;*

ich (*frau Armut*) kan gering und messig zoren
und nach dem wind den mantel keren
und halt geduldt in allen schwerden
und hoff stet es soll besser werden.
H. SACHS 1 (1558), 267[a].

mit der folgenden bedeutung vermittelnd:

ir meinunge darûf wûc,
dag si niht âne pferde
von der wâpene swêrde
in strite mohtin dûrin. NIC. V. JENOSCHIN 10582.

2) *im sinne von* schwer II, *gewicht, ersetzt durch* schwere: da si herwedir zogen (*bürger, die über den Neckar gefahren waren*), da irtrunken ir me wan hundirt vor der swerde in deme schiffe. *d. chron.* 2, 301, 20 *Weiland;* weszwegen sich nicht allein das Nilwasser vier oder fünff tage für seinem wachsthume wie der junge wein in fässern trübet, sondern auch die aus dem bodeme geraffte erde bey solcher auffschwellung schwerer wird; also, dasz man nach solcher schwerde die bevorstehende vergrösserung des flusses urtheilen kan. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 675[a]; sintemahl dieses (*unterirdisches wasser*) wieder die gemeine art des oberirdischen wassers gerade empor steiget, welches sonst mit seiner schwerde nichts minder, als der schwerste stein gerade gegen dem mittel-puncte der erden zudrückt. 1115[a]; weil gott der menschlichen seele ein geheimes feuer durch erkäntnüsz der wahrheit und liebe des guten zu gott empor zu klimmen eingepflantzt hat, die schwerde aber unsers leibes und die eitelkeit der irrdischen regungen sie an der erden angepflücket. 2, 191[a]; idt het nig veel in der swärte, *es beträgt nicht viel am gewicht. brem. wb.* 4, 1112[a];

die weite lufft, das tieffe meer bestehn, trotz ihrer grösz' und schwerde,
aus sand, aus theilchen, und aus tropffen.
DROCKES *ird. vergn.* 4 (1730), 333.

schwerde *als einheitliche eigenschaft des körperlichen, als kraft* (*vgl.* schwerkraft):

ich erwehle denn vor andern, aus der menge dieses mahl
von den kräfften und dem nutzen der erstaunenswehrten schwerde
in den cörpern, wodurch ich ungemein gerühret werde,
etwas weniges zu stammeln. 424;

wie ein' uhr, durch ein gewicht, also scheints, dasz durch die schwehrde,
himmel, erde, meer und lufft auch im gang erhalten werde. 427.

SCHWERDRÜCKUNG, *f.:* nun ist der angenommene körper, der um den gegebenen mittelpunct in einem zirkel läuft, dem drucke der schwere unaufhörlich ausgesetzet, und erleidet also durch die summe aller unendlich kleinen schwerdrückungen in einer endlichen zeit eine endliche kraft, womit er gegen den mittelpunct seiner umwendung getrieben wird. KANT 8, 97.

SCHWERE, *f. zu* schwer, *gravitas, difficultas, pondus, mhd.* swære, *md.* swâre, swêre, *starkes fem., nur gelegentlich schwaches, leid, schmerz, kummer, beschwerde, bedrängnis, groszes gewicht, schwere* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1341, *ahd.* suârî, *molestia, pondus, moles* GRAFF 6, 891, *got.* swerei, *ehre, mnd.* swêre, *schwere, beschwerde, kummer* SCHILLER-LÜBBEN 4, 491[b], *nnd.* swâre (*mit angleichung an das adj.* swâr), *schwere, gewicht* SCHAMBACH 220[b]. *im früheren nhd. der schreibung des adj.* schwär *gemäsz als* schwäre *bezeugt* DASYPODIUS. MAALER 363[b]. *vgl.* schwär, *m. oben sp.* 2281, *womit das wort gelegentlich vermischt sein mag.*

1) *im sinne von* schwer I. *a) nach* 1, *druck, last, wucht in bezug auf zu tragendes, zu erduldendes; sinnlich und unsinnlich:* schwäre desz haupts, wenn einem das haupt schwär ist von kranckheiten, *capitis gravitas* MAALER 363[b]; auff dasz sie die grösze und schwere jrer sünden erkennen. GRETTER *erkl. der ep. Pauli an d. Römer* (1566) 366; die schwere der kranckheit, *gravitas morbi* STEINBACH 2, 542; schwere eines amtes, joches, einer strafe, eines verbrechens. ADELUNG; ich war dazu bestimmt, das ganze heil meines lebens an eine unglückliche festzuknüpfen, die ich durch die schwere meiner treue wie ein rohr zu boden zog, ja vielleicht gar zerbrach. GÖTHE 19, 132;

ziu er scolti io thes githenken joh muntes io giwenken
ouh forahten tôdes suâri, unz er mit imo wârl.
OTFRID 3, 8, 46;

dag het er vil gerne vertragen,
ob einer sünden swære
ihl deste ringer wære. HARTMANN V. AUE *Greg.* 2661;

etwas fürchten und hoffen und sorgen
muez der mensch für den kommenden morgen,
dasz er die schwere des daseins ertrage
und das ermüdende gleichmaasz der tage.
SCHILLER *braut von Messina* 866 (I, 7).

b) im anschlusz an die gleiche anwendung des adjectivs (*doch vgl.* schwer I, 1, *l*) *in älterer sprache ohne nähere bestimmung wie 'beschwerde, bedrängnis, not, kummer':*

ich weite, ûf guoter liute sage
und ouch durch mines herzen rât,
ein wip, von der ich dicke trage
vil manige nôt, diu nâhe gât,
die swære ich z' allen ziten klage,
wand ez mir kumberliche stât. *minnes.* 1, 196[a];

miner swære ich gar vergaz. WALTHER 94, 27;

dâ von wart von ir herzen gnomen
alliu klage und swære.
HARTMANN V. AUE *arm. Heinrich* 1045;

sol mir kein arzenie fromen
ze miner swære diu mich traf
wan einer kinde rôtez saf,
so bin ich immer ungenesen.
KONRAD V. WÜRZBURG *Engelh.* 6543;

jr wort, geper
ringt mir die swêr. OSWALD V. WOLKENSTEIN 72, 1. 13;

owe meiner groszen schwär!
der pauch ist mir lär. *fastn. sp.* 436, 10 *Keller;*

das was meinem herzen ain grosze schwer. 757, 31;

den tüfel rüfft (*riefe*) gar mancher an (*der krank ist*)
das er der kranckheyt möcht engan
wann er von jm hülff wartend wer
und nit müst sorgen grösser schwer.
BRANT *narrensch.* 38, 46 *Zarncke;*

keyns mit dem andern hatt gedult
oder mittlyden syner schwär. 99, 73;

iedoch quem min schepper und min herre,
zugangen wer alle min swere. *Alsf. pass.* 2222;

und denck an der propheten wort,
das du vor uns hoist gehort,
dasz ein maget ein kint gebere
gar an (*ohne*) allerhande swere! 6714;

sag, was uns brecht in grosse schwer.
H. SACHS 13, 403, 15 *Keller-Götze;*

ach fleuch, fleuch, du reicher burger,
das dich Venus nit bring in schwer. 19, 6, 6;

ich bit euch, nit in argem habendt,
das ich kumb unberuffen her
in meiner grossen angst und schwer,
die ich an meinem hertzen trag. 12, 9;

wo denn (*in kriegsnot*) ein fromme obrigkeit
von hertzen zu dem herren schreyt
umb hülff, und auch die prediger
das volck trösten in dieser schwer,
das man in solcher angst und not
sich hertzlich lassen soll auff gott. 19, 213, 28.

in archaisierender sprache:

da sprach der edle graf Garein:
'gott helf uns aus der schwere!
ich trink' viel lieber den rothen wein,
als wasser in dem meere'. UHLAND (1864) 348.

so auch im plur.:

ir alten gewonheit
begunde si (*frau Minne*) bewæren
mit herzeclichen swæren
an den geliebn alze fruo.
KONRAD v. WÜRZBURG *Engelh.* 3176;

die mit grôzen êren herzoginne wæren,
die muosten garn winden. si sâzen sît in ungevüegen
swæren. *Kudrun* 1005, 4.

c) nach 2, *difficultas* DASYPODIUS. MAALER 365ᵇ. STIELER 1970; *von einer körperlichen function:* schwäre des athems. MAALER 365ᶜ; *in bezug auf geistiges erfassen, verständnis:* ausz diser unwissenheyt und auch schwere der sprach, völcker, örter, stätt, flüss ꝛc., kumpts, dz alles also verkert und zerkrüplet ist, dz schier kein fluss, statt, volck ꝛc. mehr sein alten namen hat. FRANCK *weltb.* 22ᵃ; man musz die wichtigkeit nicht mit der schwere verwechseln. ein erkenntnisz kann schwer sein, ohne wichtig zu sein, und umgekehrt. schwere entscheidet daher weder für, noch auch wider den werth und die wichtigkeit eines erkenntnisses. KANT 1, 375. *bestimmt durch inf. und zu:* schwere zu verstehen, *subtilitas, difficultas, et obscuritas rerum mirifica* STIELER 1971. sonder schwer, *wol in allgemeinerem sinne, ohne schwierigkeiten zu machen:* ich bitte sie solche akten sonder schwehr baldig an mich zu remittiren. *quelle von* 1763 *bei* DIEF.-WÜLCKER 849.

2) *im sinne von* II. *a) nach* 1—5, *grosses gewicht und gewicht überhaupt, pondus* DASYPODIUS. MAALER 365ᵃ. STIELER 1971. ADELUNG: ein kerzen in solicher schwere. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 812ᵃ; etliche leytern von schwehre der leute brechen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 184; vermindert sich jene anziehungskraft (*der gebirge*) im geringsten, alsobald deutet uns die verringerte schwere, die verminderte elasticität der luft, diese wirkung an. GÖTHE 27, 20;

von des gêres swære hœret wunder sagen. *Nib.* 419, 1;

dô was verendet der strit,
und (*der riese*) viel von der swære
als ez ein boum wære. HARTMANN v. AUE *Iwein* 6073.

in bildern:

ihr (*der menschen*) freyer wille fehlt, ihr himmlischer verstand
entflieget nie der engen sphare:
stets fesselt ihn des leibes träge schwere. Uz 139, 114 *Sauer;*

wenn ihrer
verschuldung volles, aufgehäuftes masz
auch nur um eines athoms schwere steigt,
SCHILLER *don Carlos* 4, 9.

in einer besonderen wendung: als wirt . . ernstlich gepoten, das die mezger sich, das löder auf die schwer zu arbeiten (*so zu bearbeiten, dasz es möglichst schwer wird*), genzlich enthalten und die hirnschalen, vormaul und clauen nit daran lassen, sonder abhauen. *tirol. weisth.* 1, 28, 1. eigenthümliche schwere eines körpers, *das ihm als stoff eigne gewicht, das man gewöhnlich ausdruckt durch sein gewichtsverhältnis zum wasser, specifisches gewicht.* CAMPE: die eigenthümlichen schweren verschiedener körper bestimmen. *ebenda. stoffgewicht bezeichnet das einfache, pluralisch gebrauchte wort auch in dem folgenden älteren beleg:* dag (*blei*) ist ebenmæziger nâtûr sam dag zin und ist swær sam dag golt, alsô dag ez zwuo swæren hât: silbers und kupfers. MEGENBERG 481, 10. schwere *als einheitliche eigenschaft des körperlichen, als kraft* (*vgl.* schwerkraft): die wirkung von der allgemeinen anziehung, die alle materie auf alle und in alle entfernungen unmittelbar ausübt, heiszt die gravitation; die bestrebung, in der richtung der gröszeren gravitation sich zu bewegen, ist die schwere. KANT 8, 506;

fühllos selbst für ihres künstlers ehre,
gleich dem todten schlag der pendeluhr,
dient sie knechtisch dem gesetz der schwere
die entgötterte natur. SCHILLER 11, 7.

b) der anwendung des adj. als gröszenbezeichnung gemäsz (*vgl.* schwer II, 8) *entwickelt sich das subst. in adverbialen wendungen,* nach der schwere, *in menge, bedeutend, tüchtig, bei* FRISCH 2, 248ᶜ *noch als in niedriger sprache verzeichnet* (*valde, vehementer, graviter*), *ebenso bei* CAMPE *und vielleicht so noch später begegnend, im allgemeinen aber heute unbekannt, in familiärer rede statt dessen* nach der schwierigkeit, *das auch* CAMPE *verzeichnet.* nach der schweren not, *gleich diesen ausdrücken kaum auf unsinnliches bezogen:* sy sassen zusammen und liessen jun auffragen nach der schwere. WICKRAM *rollw.* 93, 19 *Kurz;* denn bald es umb die zeit ward, das man zů tisch sasz, trůg man auff nach der schwäre. 99, 18; es ward nach der schwere gesoffen. ORTZ *Argenis* 2, 387; so dann versprechen ihnen (*den spielleuten*) die bauern von neuem trinckgeld, da lassen sie sich halten, und spielen nach der schwere wieder auf. *bauernstands lasterprob* 193;

hât einer nur ein urtailer,
und dapey leute nâch der swêr,
si volgen all demselben nâch
wie vâlschlich ist sein anesprâch.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 26, 90;

damit schlûg er den trollen
wol nider nach der schwär.
UHLAND *volksl.*² 507 (*nr.* 249, HERRLOHER), 3;

das sindt der Tütschen fulen sachen,
wann sy Lorentzen keller machen,
der in dann uff treit nach der schwer
und wolt, das bald fur abent wer.
MURNER *narrenb.* 48, 65 *Gödeke;*

sie schlugen auff jn nach der schwer.
WALDIS *Esop* 1, 55, 17 *Kurz;*

er schlug den juden nach der schwer. 4, 20, 38;

die Sicer kommen und schreyen:
lerman, lerman! her, her, her, her!
schist tod! stecht tod! würgt nach der schwer!
H. SACHS 10, 424, 18 *Keller;*

als dann so bochens erst daher,
und machen bücher nach der schwer.
FISCHART 2, 375, 1721 *Kurz;*

ebenso bei der schwere: sauffen her: das ist nicht gewichtig, das mag nichts erschiessen, quid hoc inter tam multos? bey der schwere. *Garg.* 101ᵃ; da werd jhr geld vollauff finden, dann der filtz hats bey der schwere. 219ᵃ; Birolff Raum die kann und Goszwin Moststempffel trugen bei der schwere zutrincken auff. 237ᵃ; diesen hat gleichwol der geldgeitz bey seinem grossen geld, das ihm der teuffel durch sein galgendiebchen ohn einige seine mühe und arbeit bey der schwere zugebracht, dergestalt besessen und geritten, dasz er sich des lieben trucknen brods niemals genugsam gesättigt. *Simpl.* 4, 257, 8 *Kurz;*

da gab man dir gelt by der schwere.
fastn. sp. 870, 29 *Keller;*

keller und köch sint solten ihr
sie tragen uff alls by der schwär.
BRANT *narrensch.* 81, 60 *Zarncke;*

die stattmaus bei der schwär auftrug.
FISCHART 2, 53, 1911 *Kurz.*

mit der schwere: wenn die gänse wollen kielen und man giebet ihnen nicht hafer mit der schwere, so fallen sie hin und sterben, bevoraus die spätlinge. BECHER *hausv.* (1714) 146.

c) im sinne von 9. *α) got.* swerei, *ehre:* aþþan in mikilamma garda ni sind þatainei kasa gulþeina jah silubreina, ak jah triweina jah digana, jah suma du swerein, sumuþ-þan du unswerein. 2 *Tim.* 2, 20.

β) allgemeiner, gewicht, bedeutung: schwere der worte, *pondus verborum.* STIELER 1971; wohlgesprochen, die tyrannen. ich bitte euch, gebt genau acht auf die ganze schwere des worts. SCHILLER *Fiesko* 3, 5.

d) im sinne von 10, *schwerfälligkeit, unsinnlich:* in der that müssen wir der schrecklichen schwere des Hirtischen aufsatzes etwas entgegen setzen. SCHILLER *an Göthe* 26. *oct.* 1796.

SCHWEREBENE, *f.*, *dasselbe wie* schwerfläche. CAMPE.

SCHWERELENZ, *f.*, *nd.* swârelenz DANNEIL 218ᵃ, swârelenze SCHAMBACH 220ᵇ, *glimpffluch, wol aus* pestilenz *unter anlehnung an* schwer *umgebildet. vgl.* schwänzelenz *oben* 2265, schwere not *und seine umbildungen unter* schwer I, 1, *b.*

SCHWEREN, *verb. zu* schwer. 1) *schwer sein oder werden, mhd.* swâren, swæren LEXER *mhd. handwb.* 2, 1341, *ahd.* suârên GRAFF 6, 892, *mnd.* swâren SCHILLER-LÜBBEN 4, 486ᵃ; *heute nur mundartlich, s. b.*

a) im sinne von schwer I, 1, *lastend, drückend sein oder werden, sprichwörtlich:* lychte borden swaren up veren weghen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 486ᵃ, *mit dat. der person:* so er (*der adler*) alt wirdit, so suârent ime die federen. *quelle in* GRAFFS *Diut.* 3, 35. *mhd. in allgemeinerer anwendung von allem körperlich oder geistig beschwerlichen:*

des reinen keisers nôt
diu begunde alsô swâren,
reht als er einen jâren
ein ende müese machen.
STRICKER *Karl der grosse* 8323;

diu vreude bî ein ende dô diu zît begunde swâren.
NEIDHART VON REUENTHAL 63, 4;

mit dat. der person:

dô si alsô stille swîc,
daz begund im starke swâren.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 2251;

darzuo gevie der selbe slac
einen alsô griulîcher smac,
daz im daz leben swærete,
sîn eigen lîb unmærete. GOTTFRIED *Trist.* 7281;

dem herren begunde swâren
sin muot harte sêre. WIRNT v. GRAVENBERG *Wig.* 3508;

bei persönlichem subject:

ouch was sin meistez ungemach,
daz er daz alle zit wol sach,
daz er den begunde swâren,
die sine vriunde wâren. GOTTFRIED *Trist.* 7285.

b) im sinne von schwer II, *gewichtig sein oder werden:*

'dirre eimber swært' sprach Isengrin. *Reinhart fuchs* 52, 755.

im heutigen aarg. noch so schwere, *an gewicht, beleibtheit zunehmen.* HUNZIKER 230.

2) *schwer machen, mhd.* swæren, (*md.*) swâren LEXER 2, 1342, *ahd.* suârjan, suâran, (be)suârôn GRAFF 6, 892, suarên *Tat.* 182, 5; *got.* sweran, *in besonderem sinne (s. b), formell zu* 1 *stimmend; mnd.* sweren SCHILLER-LÜBBEN 4, 491ᵇ, *nnd. (mit anlehnung an* swâr) swâren TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 372ᵇ, *nhd. im allgemeinen durch* beschweren *ersetzt, schon von* STIELER 1971 *als ungebräuchlich bezeichnet, mundartlich noch üblich und vereinzelt auch in der neueren schriftsprache begegnend.*

a) im sinne von schwer I, 1, *lastend, drückend, beschwerlich machen:* dô was unserme herren sîn liden geswêret. *myst.* 1, 289, 15, *zu der bedeutung 'belasten, bedrücken, beschweren' überleitend:* wârun thô irô ougûn gisuarêtiu, *erant enim oculi eorum (somno) gravati. Tat.* 182, 5;

ez truobte im daz herze und swârte den muot.
Nibel. 1856, 3.

so dann mit persönlichem object, gleichfalls in allgemeinem sinne:

swaz ich sihe, daz tuot mir wê:
mich müejet himel unde sê;
lîp und leben daz swæret mich.
GOTTFRIED *Trist.* 11973;

wan sie begunden swæren
diu müede und die wundenswern.
HEINR. v. D. TÜRLIN *krone* 11979.

so noch nnd.: dat swârd mi nich, *das beschwert mich nicht, auch z. b. von schweren speisen gebraucht.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 372. *in engerem sinne bair.-österr.* schwârn, *mit schweren gegenständen belasten, pressen, z. b. zerschnittenes kohlkraut, das im. fasz sauer werden soll.* SCHM.² 2, 644. SCHÖPF 654, *so auch gelegentlich in der nhd. schriftsprache:* so bald der saame schwartzbraun wird, ist der flachs zu rauffen, wird in bündlein gebunden, getrocknet, die bollen abgeriffelt, hernach in einem stehenden, doch klarem wasser gerötzt und geschwert. HOHBERG 2, 47ᵃ; das eingesaltzene fleisch, kraut mit einem stein schweren. KRAMER *dict.* 2 (1702), 717ᵃ; ein schiff mit ballast schweren. *ebenda;* das uhrwerck schweren, *dar' il contrapeso alle ruote dell 'horologio. ebenda;* einer, der mit einer stückkugel geschweret. POPOWITSCH *bei* CAMPE;

und schwarze kirschen
schweren euch den ast. ALXINGER *bei demselben.*

in trennbarer zusammensetzung: musten die knecht die forder theil (*der schiffe*) auch solcher masz nider schweren. FRONSPERGER 3, 234ᵃ.

b) im sinne von schwer II, 9, *got.* sweran, *ehren:* so managei wairilom mik sweraiþ, iþ hairto ize fairra habaiþ sik mis. *Marc.* 7, 6; swerai attan þeinana jah aiþein þeina. 10.

c) im anschlusz an den trans. gebrauch reflexiv, der bedeutung nach mit 1, *a übereinstimmend:* want sich de overlast van dage to dage zwert. *quelle von* 1448 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 491ᵃ.

SCHWEREN, *verb. jurare, s.* schwören.

SCHWERENOT, *f. und seine ableitungen s.* schwer I, 1, *b.*

SCHWERER, *m. zu* schweren, *gravare, in Tirol* briefschwärer, *briefbeschwerer.* SCHÖPF 658.

SCHWERERDE, *f. ponderosa terra, barytes.* NEMNICH, *dasselbe wie* schwerspatherde. CAMPE, *s. dies.*

SCHWERERDIG, *adj. mit schwererde verbunden,* schwererdig arseniksalz, *eine verbindung der arseniksäure mit der schwererde, ebenso* schwererdiger salpeter, tungstein, weinstein, schwererdiges ameisensalz, äpfelsalz *u. ähnl.* JACOBSSON 7, 309.

SCHWERERWORBEN, *part.:*

gern irrt auch der erfahrne mann mit dir (*Elpenor*),
und selbst der greis entsagt der schwererworbnen weisheit,
und kehrt noch einmal in das leben
zu dir theilnehmend rasch zurück. GÖTHE 10, 45.

SCHWERFALL, *m. als bezeichnung eines versfuszes von schwerfälligem rhythmus, des palimbacchius.* J. LÖWE *bei* CAMPE.

SCHWERFÄLLIG, *adj. gravis* STEINBACH 1, 366, *'wegen seiner vielen masse und langsamen ungeschickten bewegung in gefahr einen schweren fall zu thun'.* ADELUNG, *mnd.* swârvellich, *nicht leicht beweglich* SCHILLER-LÜBBEN 4, 487ᵇ. *von personen, obesus, pinguis, crassus* FRISCH 2, 249ᵃ, *heute in sinnlicher anwendung, so auch schon mnd.:* de vrouwe (*die schwanger war*) was swârvellich unde konde nicht en wech komen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 487ᵇ. *immer in rücksicht auf unbehülfliche, ungeschickte bewegung, ebenso von thieren:* der elefant ist ein schwerfälliges thier; *vom körper selbst:* er ist eines schwerfälligen leibes. FRISCH 2, 249ᵃ, *von der bewegung:* ein schwerfälliger gang. ADELUNG, *adverbial:* sehr schwerfällig tanzen. *ebenda, ähnlich:*

schwerfällig hockend in der blüthe, rummeln
das contraviolon die trägen hummeln.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 82.

dann auch: eine schwerfällige sprache, handschrift *und in allgemeinerer anwendung von personen und ihrem thun:* dem alles, was er thut, leicht läszt, ist gewandt; so wie der, dessen thun mühe verräth, schwerfällig. KANT 10, 147, *auch in bezug auf unsinnliches:* Aret ist mit so vielem schwerfälligem ernste dienstfertig, dasz man glaubt, seine dienstfertigkeit koste ihm viele überwindung. GELLERT *bei* ADELUNG; *Leonore.* es ist mein unglück, signora, dasz meine laune mir das vergnügen ihrer gegenwart schmälert. *Julia.* eine häszliche unart ist das, die sie schwerfällig und albern macht. rasch! lebhaft und wizig! SCHILLER *Fiesko* 2, 2; bis zur schwerfälligsten, kleinkauendsten weitschweifigkeit. SCHOPENHAUER *parerga u. paral.* 2, 431. *in solcher anwendung bisweilen an den begriff des beschwerlichen rührend, so dasz die wirkung auf andere hervortritt:* wenn die bauern mitunter schwerfällig werden, so erheitert Bremenfeld die scene durch seinen dünkel, durch geschichten und guten humor. GÖTHE 15, 48. *wie 'plump' in rücksicht auf künstlerische wirkung:* einen vers durch viele consonanten schwerfällig machen. ADELUNG;

allerliebliehste trochäen
aus der zeile zu vertreiben
und schwerfälligste spondeen
an die stelle zu verleiben,
bis zuletzt ein vers entsteht,
wird mich immerfort verdrieszen. GÖTHE 4, 363;

schwerfällige malerei. JACOBSSON 3, 270ᵃ; schwerfällige farbe. 4, 103ᵃ; ein gebäude macht einen schwerfälligen eindruck. *substantivisch:* die falsche anmuth hat gar nicht das herz, die werkzeuge des willens gehörig zu gebrauchen, und um ja nicht ins harte und schwerfällige zu fallen, opfert sie lieber etwas von dem zweck der bewegung auf, oder sucht ihn durch umschweife zu erreichen. SCHILLER 10, 123.

SCHWERFÄLLIGKEIT, *f. zum vorigen* ADELUNG.

SCHWERFALTIG, *adj. von den steifen falten eines schweren kleides: (gewand)* das ihre götterformen edler hervorhob, als einst das schwerfaltige. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHWERFERTIG, *adj. schweiz., dasselbe wie* schwer, schwerfällig, *im gegensatz zu* leichtfertig, ringfertig. STALDER 2, 363.

SCHWERFLÜSSIG, *adj. schwer fliesszend, schwer in fluss zu bringen* CAMPE, *fusibilis* NEMNICH; schwerflüssige schlacke. JACOBSSON 3, 607ᵃ; schwerflüssige metalle. CAMPE. *bildlich:* solch schwerflüssiges ernsthaftes wesen stach seltsam ab gegen die neckischen angriffe, welche der zufall auf das leben der erdgeborenen macht. FREYTAG *verl. hdschr.* 1, 284; in vielem wurde der sohn Moriz (*Haupt*) seinem vater ähnlich, er erhielt dasselbe reine, gehobene, schwerflüssige wesen, welches sich selbst nie genug thun konnte. *ges. werke* 16 (1887), 100; was soll ich dir sagen, lieber? versetzte der bildhauer mit seiner ruhigen, etwas schwerflüssigen art. HEYSE *ges. werke* 13, 24. *substantivisch:* war es aber die vage vorstellung von poesie und dichter, oder selbst das schwerflüssige meines wesens, das wenn es nicht abstöszt, gerade aus widerspruchsgeist anzieht: ich fand mich tief verwickelt, während ich noch glaubte, in der ersten annäherung zu sein. GRILLPARZER 15 (1887), 131; und immer hat mich gerührt, wie er (*Tacitus*) das schwerflüssige seiner sprache, das vieldeutige des ausdrucks mit der scheu und vorsicht entschuldigt, welche unter der herrschaft des scheusals Domitian auch in die seelen der besten geschlagen wurden. FREYTAG *verl. hdschr.* 1, 21.

SCHWERFLÜSSIGKEIT, *f. zum vorigen.* CAMPE: schwerflüssigkeit eines metalls. *ebenda. bildlich:* eine gewisse schwerflüssigkeit hinderte ihn (*M. Haupt*) beim schreiben. FREYTAG *ges. werke* 16 (1887), 106.

SCHWERFÜSZIG, *adj. schwere, plumpe füsze habend.* CAMPE: ein anderer mann ... aber blieb ernst an seinem schwerfüszigen tische sitzen. BENZEL-STERNAU *bei demselben*

mit beziehung auf schwerfällige gangart: schwerfüszige thiere, *bradypoda, bezeichnung der dritten ordnung im Blumenbachschen system der säugethiere.* NEMNICH 1, 661. *dazu* schwerfüszigkeit, *f.* CAMPE.

SCHWERGEÄRGERT, *part.:* ich nahm den schwergeärgerten mann leicht am arm und deutete schweigend auf die stelle. VISCHER *auch einer* 1, 19.

SCHWERGEBOREN, *part.:*

kreisend hat sie (*Juno*) sich gemühet,
und Vulcanus kommt hervor;
ihren schwergebornen hebt sie
gegen Zeus mit stolz empor. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 81.

SCHWERGEKRÄNKT, *part.:*

es beugte sich
der stolz des kaisers vor dem schwergekränkten.
SCHILLER *Wallenst. tod* 3, 13.

SCHWERGEPRÜFT, *part.:*

wenn diesz herz,
ein entschlosznes, kräft'ges sinn
und ein schwergeprüftes, doch vielleicht
grade darum festres wille
nicht für etwas gelten konnen.
GRILLPARZER 3 (1887), 50.

SCHWERGEPUTZT, *part. schweren putz tragend, im bilde:* noch immer wird .. der satz verfochten, ein dichter müsse wie eine mücke nur auf durchsichtigen florflügeln dahin fahren, auf keinen schwergeputzten schwingen des paradiesvogels. J. PAUL *kom. anh. z. Tit.* 1, 88.

SCHWERGEREIMT, *part. von einem gedicht mit schwierigen reimen:* schwergereimte ode an einen schwerreimenden dichter. Voss 327 *Sauer (Göttinger dichterb.* 1 *in* KÜRSCHNERS *nat.-lit.).*

SCHWERGEREIZT, *part. von thränen, die mit mühe herausgepresst, hervorgelockt werden:*

jungen witwen, die sich grämen
flohe und trauer um zu nehmen,
und mit schwergereitzten zähren
nur den andern mann begehren. LESSING 1, 78.

SCHWERGERÜSTET, *part.:*

(*Paris*) schwingt zu rosz sich, schwergerüstet.
UHLAND (1804) 264.

SCHWERGEWICHT, *n. schweres gewicht, gewicht hinsichtlich seiner wirkung nach dem gesetz der schwere, übertragen:* das schwergewicht einer sache.

SCHWERGLÄUBIG, *adj. schwer, mit mühe, vorsicht glaubend, der gegensatz zu* leichtgläubig. CAMPE, *dort als neues wort bezeichnet und noch heute selten:* das visum repertum, das er mir über diese kleinodien vorlas, erschütterte zwar mein herz, das aber zu schwergläubig war, um nicht auch hier einen vorwand zu finden, den eindruck zu entkräften, den es auf mich zu machen anfing. TH. *reise* 5 (1794), 230; o ho, mein schwergläubiger herr, fiel er mir ein, fragen sie nur weiter nach. 9 (1803), 229.

SCHWERHAUPTIG, *adj. ein schweres haupt habend, ndl.* zwaarhoofdig:

schwerhauptig sank er. SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHWERHEIT, *f. zu* schwer, *dasselbe wie* schwere, *mhd.* swærheit, swârheit LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1342; *mnd.* swârheit SCHILLER-LÜBBEN 4, 486*; *ndl.* zwaarheit, *schwed.* swårhet; *nhd.* schwerheit, *difficultas* DIEF. 181*, *pesanteur, gravezza.* HULSIUS 293*, *als gleichbedeutend mit* schwere *bei* STIELER 1971. KRAMER *dict.* 2 (1702), 717* *und* CAMPE *angeführt, heute ungewöhnlich (dafür* schwere *und* schwierigkeit) *und auch in älterer zeit nicht häufig.*

1) *im sinne von* schwer I. *a) nach* 1. *α) last, druck, wucht, beschwerde, mit näherer bestimmung:* schwerheit der last. STIELER 1971; schwerheit des kopfes. KRAMER *diction.* 2 (1702), 717*. *freier, unsinnlich:* ich bekenne miner sünden swârheit. *myst.* 1, 284, 17; diese müssen acht haben, sonst werden sie durch schwerheit der sünden gantz untergedrückt. LUTHER 1, 274, 3 *Weim. ausgabe; (Valerius Maximus hat)* under anderm gsagt, der götlich zorn wandle mit langsamem gang zur rachsal, aber zů letst vergleiche er den verzug der straff mit schwerheit. FRANCK *chron.* (1531) 115*; so vermehren doch also andere (*umstände*), die öffter auff ein neues sich begeben, ihre (*der gefahr*) schwehrheit. BUTSCHKY *Pathmos* 255. schwerheit des wetters, *von unwetter:* und daz wir yn (*den brief*) uweren gnoden siddermals nicht eher haben konnen schicken, ist die ursache swerheit des wetters und weges gewest. *quelle von* 1464 *bei* DIEF.-WÜLCKER 549 (swerheit des weges *weist nach b*).

β) allgemeiner, ohne nähere bestimmung wie beschwerde, ungemach: dar umbe, sô du dar zuo kumest, dag dû noch leit noch swârheit bân maht umbe iht, und dag dir alliu dinc ein lûterin vröude sint, sô ist dag kint in der wârheit geborn. *myst.* 2, 42, 12. *ähnlich, mit anlehnung an die verbindung* schwer hören:

wenn sich rücken und nacken dir bog,
der leeren hand der wunsch entflog,
schwerheit auf die zwei ohren fällt,
nicht leib noch geist ist recht bestellt.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 256.

b) nach 2, *mühe, schwierigkeit, difficultas* DIEF. (*s. oben*): de (*stadt*) wunnen se sunder swarheit. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 486*; doch geschiede die selve reformacion niet so gentzlich ind volkomelich bi sinen ziden, want dat vil swairheit nam, als offenbair is den ghenen die cloister van verlouſen moenchen reformeren willen. *d. städtechr.* 13, 430, 22 (*Köln,* 1499); glauben vortheil und schwerheit. *randbemerkung in* LUTHERS *tischreden* (1568) 131*.

2) *im sinne von* schwer II, 9, *wichtigkeit:* alle sachen, die den gemeinen nutzen betreffen oder sonst eine schwerheit auff sich haben, zu gemeinem rathe bringen. MICRÄLIUS *altes Pomm.* 2, 138.

SCHWERHERZIG, *adj., nd.* swaarhartig, *dass. wie* schwermüthig. *brem. wb.* 4, 1111. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 372*.

SCHWERHÖRIG, *adj. ein schweres gehör habend, nur mit anstrengung hören könnend.* CAMPE, *übertragen, bitten nicht nachgebend, kein gehör schenkend:*

umsonst! der himmel ist bekanntlich schwerhörig.
GRABBE 2, 402.

SCHWERHÖRIGKEIT, *f. zum vorigen.* CAMPE.

SCHWERIG, *adj.,* swerig, swarig, swarich, *gravidus* DIEF. 269*, *zu* schwer, schweren *gehörig. vgl.* schwierig.

SCHWERIGKEIT, *f., der älteren sprache angehörig, daneben* schwerkeit. *es scheinen sich zwei verschiedene wörter darin zu vereinigen, ein zu* schwer, schweren (*mhd.* swære, swæren) *gehöriges, dasselbe wie* schwere, schwerheit, *mhd.* swærecheit, swærekeit LEXER *mhd. handwb.* 2, 1341; *mnd.* swâricheit SCHILLER-LÜBBEN 4, 480*, *nnd.* swârigheit TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 372* *und ein anderes, das zu* schwär, schwären (*mhd.* swer, swern) *gehört. vgl.* schwierigkeit.

1) *körperlicher schmerz?:* wann die pölsterlin seind nütz zů der zůsamen truckung der auff gelöseten tayl zů stercken die natürlichen hitz des gescheyden gelids, unnd hinzů nemen die schwerigkait der hant (*wol druckfehler für* haut). BRAUNSCHWEIG *chir.* (1539) 33*; und sein (*des inneren blutergusses*) zaichen seind schwerkait der seyten under den klainen rippen, und stinckende spaichel mit vil hösten. 65*.

2) *beschwerde, mit genitivischer bestimmung:* die grosse deyner geduldung furtrifft die mentschliche weyse des leydens, und die hebhabenden hertzen der guetigen berurt die swerigkeyt solcher miszpiettung und lestrung. *herzmaner* 75*; *ohne solche:* im were vormals in solchen sachen manicherlei swerickeit und groszer schade zugefügt worden. *d. städtechron.* 11, 750, 34 (*Nürnberg,* 1460).

3) *mhd.* swærikeit, *schwermut:* wenn diu melancoli ain oberhant nimpt und sich zeucht zuo dem haupt, sô kümpt dem menschen sweigen und betrahten, und swærikait, wainen und trâkheit, vorht und sorg und klainmüetichait. MEGENBERG 31, 2.

4) *difficultas,* schwürigkeit DASYPODIUS: wenn si (*die elster*) gevangen wirt in der jugent, sô lernt si mensleichen wort und stirbt mangen von der swærikait für ze pringen etleichen wort. MEGENBERG 219, 30; etliche (*zeichen der gliederverrenkung werden genommen*) vonn denen die zufellig an hangen, als von schmertzen und von schwerigkait der würckende bewegung. BRAUNSCHWEIG *chir.* (1539) 102*; item die zaichen der verruckunge (*des ellbogens*) on die höhe und höchligkait ist, schwerkait inn dem bewegen unnd unmüglich zůthůung zů der achseln. 106* (*vielleicht aber gleich der vorigen stelle zu* 1 *gehörig*); die höchste schwerigkeit diser sprach bestehet hierinn, dasz *etc.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 717*. *im plur., von schwierigen umständen:* weil sie die überstandene gefahr und die noch übrige schwerigkeiten durchs vergrösserungs-, ihr vermögen durchs verkleinerungs-glasz ansehen. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 916*; viel schwerigkeiten machen. KRAMER 2, 717*.

5) bei der schwerigkeit *wie* bei der schwere (*s. dies* 2, *b*): interim vergieng mir der schrecken wieder allgemach, und

zwor so gäntzlich vergasz ich dessen, dasz ich weder (*wieder*) an essen und trincken gedacht, welches ich dann abermahl bey der schwerigkeit zu mir nam. *Simpl.* 3, 335, 23 *Kurz. ebenso wol* nach der schwerigkeit, *das bei* KRAMER *dict.* 2, 717ᵃ *angeführt wird, aber nur in engerem sinne: a tutto peso, rigore.*

SCHWERIGLICH, *adv., in älterer sprache, zu* schwer *gehörig* (*vgl.* schwerig *oben und aarg.* schwerkli, *schwerlich* HUNZIKER 236), *in gleichem sinne wie dies:*

(*Dänemark*) das vor hett krieget schwerigleich
mit den Holsteinern lange jar.
H. SACHS 2 (1591), 3, 111ᵃ;

warlich ich hab versündet mich
vor gott dem herren schwerigklich. 3 (1561), 1, 27ᵇ;

ietzund bist worden mir (*der hengst dem esel*) geleich,
must ietzt arbeiten schwerigleich.
17, 473, 37 *Keller-Götze.*

SCHWERK, SCHWERKE, *m. f. n., nebenform zu* schwark, *s. dies oben sp.* 2253. *die folgenden belege mögen hier nachgetragen werden.*

1) *dichte wolke, so in dem ursprünglich nd. liede von Stortebeker und Godeke Michel:*

die schwerke brachen auf, die wolken wurden klar.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 212 (*nr.* 44), 11.

in einer nd. sprachgebiet entstammenden hd. quelle: in solchem komen schwartze schwercken und donner. HENNENBERGER *preusz. landt.* 63.

2) *bienenschwarm.* NEMNICH.

SCHWERKELN, *verb. wanken, taumeln, s.* schwargeln *oben* 2283.

SCHWERKÖPFIG, *adj. einen schweren kopf habend.* CAMPE. *vgl.* schwerer kopf *unter* schwer I, 1, *c.* schwerköpfigt: von dem gestrigen allzuviel zu sich genommen wein schwerköpfigt. *Salinde* 89. *dazu* schwerköpfigkeit, *f.* CAMPE.

SCHWERKÖSTIG, *adj. grosze kosten verursachend, bergmännisch:* schwerköstige zechen, *wo viele ausgaben vorfallen, so dasz die einnahme zur bestreitung nicht hinreicht.* JACOBSSON 4, 106ᵃ; schwerköstige tiefbauanlagen, wasserhaltung *u. dgl.* VEITH 439.

SCHWERKRAFT, *f. schwere als kraft betrachtet, die die körper gegen den mittelpunkt der erde treibt.* CAMPE, *die überhaupt die materie treibt, sich in der richtung der grösseren gravitation zu bewegen* (*vgl.* schwere 2, *a*): schon im ersten moment seines aufsprunges zieht die schwerkraft an ihm (*dem wasserstrahl in der cascade*), drücken tausend luftsäulen auf ihn, die ihn, früher oder später, .. zur mütterlichen erde zurücktreiben. SCHILLER 4, 288; 'versteht ihr nun', rief er aus, 'was schwerkraft heiszt, anziehungskraft der erde? ..' MÖRIKE 2, 57. *vereinzelnd, als eigenschaft eines körpers, bei dem diese kraft als anziehung in die erscheinung tritt:* vermehrt aber das gebirg seine schwerkraft (*vorher:* anziehungskraft). GÖTHE 27, 20, *aber auch einem körper zugeschrieben, bei dem sie als druck wirkt:* übt nun die luft, insofern sie körperlich ist, eine schwerkraft, einen verticalen druck aus, so geschieht es vermöge dieser allgemeinen attraction (*der erde*). GÖTHE 51, 200.

SCHWERLEDER, *n. das starke leder, woraus die sohlen der schuhe und stiefeln gemacht werden, pfundleder.* JACOBSSON 4, 106ᵃ.

SCHWERLEIBIG, *adj. einen schweren leib habend, korpulent,* KRAMER *bei* CAMPE: ein schwerleibiger mensch. *ebenda.*

SCHWERLEIBIGKEIT, *f. zum vorigen.* LAVATER *bei* CAMPE. *übertragen:* auch scheint die schwerleibigkeit dieser wörter ... sich gegen ihren gebrauch in zusammensetzungen zu sträuben. *ebenda.*

SCHWERLERNIG, *adj. schwer, mit mühe lernend.* CAMPE. *dazu* schwerlernigkeit, *f. ebenda.*

SCHWERLICH, *adv. vix, paene, zu* schwer *gehörig, früher allgemein für* schwer *in adverbialer fügung, besonders im sinne von* I, *mhd.* swærliche, swærlichen LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1342, *ahd.* suârlihho GRAFF 6, 892; *mnd.* swârliken, swêrliken SCHILLER-LÜBBEN 4, 486, *auch im frühnhd. bisweilen noch auf* -en *ausgehend, so buch d. liebe* 256ᵃ (*d. stelle s. unter* 2, *a*, δ). *daneben in älterer zeit auch als adj., mhd.* swærlich, *ahd.* swârlih; *mnd.* swârlik. *a. a. o., im früheren nhd. durch vermischung mit einem anderen suffix auch* swärlächt MAALER 365ᵃ, *ebenso noch heute schweiz.* SEILER 267ᵃ.

1) *als adjectiv, meist im sinne von* schwer I, 1.

a) nach a, bildlich:

ir wart ein swêrlichez joch
von dem keisere ûf geleit. *pass.* 34, 26 *Köpke:*
ich trag ain pürd swêrlicher heb.
O. v. WOLKENSTEIN 87, 2, 21.

b) nach b:

zu vreuden si doch trâten
durch die grôzen dêmût,
in der die vrowe ie was behût
ouch in swêrlicher nôt. *pass.* 326, 7 *Köpke.*

c) nach c: nun ist je ein schwerliche kranckhait (*des pferdes*) der wurm, er breche gleich ausz wo er wolle. SEUTER *roszarzn.* (1599) 191; es scheint das Hiob über diese schwerliche kranckheit (*den aussatz*) klagt. SCHUPPIUS 164;

zuhant ouch in betoubete
des dritten tages mit unzucht
eine harte swêrliche sucht. *pass.* 212, 92 *Köpke.*

d) nach d: des sunnavendes im dage Luce greppen se borgemester Horneborch unde setteden on in swarlike gefengknisse. *d. städtechron.* 16, 261, 19 (*Braunschweig,* 1488).

e) nach f: einem ehrlichen weib ist ihr herz schwerlich wenn der mann seinen lust bei andern weibsbildern büszt. LEHMANN 160;

diz bedâchte er manige zit
an vil swêrlichem mûte. *pass.* 7, 37 *Köpke.*

f) nach I, in allgemeinerer anwendung, wie 'beschwerlich': mit gepürlicher erinnerung des schwerlichen furnemens der Turcken. *quelle von* 1522 *bei* DIEF.-WÜLCKER 850; wo ihme darüber ein schwerlichs urtheil gieng, solt er alsbalden davon appellirn. AYRER *proc.* 1, *cap.* 15; ein schwerlicher gang. KRAMER *dict.* 2 (1702), 717ᵃ;

frost, ther umblîder ist, ther ni gibit thir thia frist,
hizza ginôto suârlichero dâto. OTFRID 5, 23, 136.

g) prädicativ, mit dat. der person oder ähnlich. vgl. schwer I, 3, *a.*

α) nach schwer I, 1: dasz e. k. f. g. sich vernehmen läszt, dasz es e. k. f. g. gewissen schwerlich wollte seyn, und ganz untüglich für gott, solch ihr wesen länger gestatten. LUTHER *br.* 3, 89.

β) nach γ überleitend:

wie schwerlich wird es dir denn sein,
so schnell zu scheiden von dem dein,
daran dein hertz ist lang gehangen!
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 93, 385 *neudruck.*

γ) nach schwer I, 2, *schwierig:* wann alszdann solche gebäuw nach ihrem (*der kriegsleute*) gutdüncken vollendet werden, oder sich ein bauwmeister nach derselben angeben richtet, würde solches einem bauwmeister gantz schwerlich seyn, würden auch solche gebäuw mehr zu schaden denn zu nutz reichen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 129ᵃ;

das krebslin gab sein antwort fein,
es sprach, dz dünckt mich schwerlich seyn.
ALBERUS *fabeln* 62ᵇ.

h) in gleicher anwendung, wie 'schwierig', ohne angabe der person: wie schwerlich ists, das die, so jr vertrawen auff reichthum setzen, ins reich gottes komen. *Marc.* 10, 24.

2) *als adv. a) im sinne von* schwer I, 1. *α) nach a, bildlich:* du armer lichnam, den ich so swêrliche getragen habe. *myst.* 1, 8, 22; die aber noch kleben an diesem leben, und dasselb lieb haben, sind noch in dem mittel jrer tage, ... diese sterben ungerne, und tragen schwerlich das richten und leyden Christi. LUTHER 1, 39ᵃ; verhenge ja dem ertzfeinde nicht, dasz er mich im letzten zu schwerlich drücken möge mit meinen sünden. SCHUPPIUS 446;

er (*Marke*) truoc den alden arcwân
gein sinem neven Tristan
swêrlich in sinem herzen noch.
HEINRICH v. FREIBERG *Trist.* 2701;

bey dem einfahren mit gedreng
hauffenweis aller sunde meng,
damit er schwerlich wird beladen.
H. SACHS 15, 349, 1 *Keller-Götze.*

ähnlich:

auf wilder heyd
such ich mein weyd:
das leyt mir schwerlich an.
bergreihen 115 (*nr.* 57), 10 *neudruck.*

β) nach b: die Juden, die vor fri worent, můstent donoch dem künige von Babilonie swerliche dienen. *d. städtechron.* 8, 278, 22; und nun .. (*sie*) schir zů dem ende ir reyse komen warn, sich eines tages begabe mancherley widerwertig wint gegen einander auf stunden das mere betrübten und das schiffe dar auf die schöne iunckfraw wag swerlich mit sampt dem mere pestriten. STEINHÖWEL *decam.* 108, 24 *Österley;* herr ein sun David, erbarm dich über mich, wann mein tochter wirt schwerlich vom bösen feynd geplagt. *Matth.* 15, 22 *bei* FRANCK *weltb.* 105ᵇ (*bei* LUTHER ubel); darumb, so schwere ich (*Lucifer*) .. dasz ich ihme (*Jesus*) den alten Moysen insonderheit mit schärpffster hellenpein, die ich und alle meine hel-

lische geister erdencken und rahtschlagen können, ohne alle barmhertzigkeit, und ohne auffhören, ewig straffen, schwerlich quelen und martern will. AYRER *proc. cap.* 5.

γ) nach e: schwerlich kranck, verwundet darnider ligen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 717ᵃ:

ach ach die lieben eltern mein,
schwerlich, ja tödtlichen kranck sein.
SOMMER *Cornel. releg.* J 4ᵃ.

bildlich:

wann ich sein (*gottes*) eer seer schwerlich han an schambd verwundt.
ADAM VON FULDA *bei* WACKERNAGEL *kirchent.* 2, *nr.* 1314, 1.

δ) nach d, schwerlich strafen *u. ähnl.:* dar umme ensal man gûter lûte noch geistlicher lûte nicht spotten noch schimpfen, wanne got der richet ig gar swêrlichen. *mystiker* 1, 240, 28; wer in ut (*den juden etwas*) hette geton, er müst es swerlicher hon verbeszert, wan hetters eim kristen geton. *d. städtechr.* 8, 127, 6 (CLOSENER); item welher gast, knecht oder dyrn, umb di stat ungewondlich weg get, wer den an chumt und greiffet, der sol dag dem richter und den burgern ze wissen tûn und den sol man darumb swürlich pessern. 15, 408, 11 (*Mühldorfer stadtrecht*); dis jar hat der schwewisch pundt dy auffrürigen paurn .. seer hart geschlagen, schwerlich gestrafft, dy köpff abgehauen, dy augen ausgestochen. 69, 36 (*Regensburg*, 1525); er wölle mich hart und schwerlich darumb straffen. *buch d. liebe* 247ᵃ; (*der könig,*) der uns denn sonder zweiffel fast schwerlichen straffen würde. 256ᵃ; damit die Teutschen .. schwerlich gestrafft würden. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 138ᵃ;

ja, die da tuond ir e brechen,
die wil got hert und swerlich rechen.
des teufels netz 2517;

darûmb ju gott gar schwerlich strafft.
SCHWARZENBERG 108ᵃ;

das er (*gott*) schwerlich pusz dj sund,
das zaigen uns sein hailge wort. 157ᵃ.

schwerlich gefangen sein, liegen, legen, nehmen: dô lebite her (*S. Leonhardus*) sô heilelichen in dem walde, daz alle die gevangen di sînen namen ane riefen di wurden alle lôs, wie swerlichen si gevangen wären. *myst.* 1, 237, 8; do daz der kunig vernam, do besas er die burg und gewan sü, und die er dinne vant, die leit er swerlichen gevangen. *d. städtechr.* 8, 54, 8 (CLOSENER); welcher drey jar lang schwerlich gefangen gelegen. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 158ᵃ;

ach weh der liebsten sohne mein
die man schwerlich hat gfangen gnommen!
AYRER 1425, 17 *Keller.*

ε) nach e, α: einen schwürlich verklagen, *grauter accusare* MAALER 365ᵃ; denn welchen weg dz losz fiel, so würd ich schwerlich darunter verdacht. *buch der liebe* 252ᵃ;

ir laicht die leut, das hör ich sagen
und hor oft gar schwerlich über euch clagen.
fastn. sp. 371, 5 *keller;*

nach e, β, schwerlich sündigen KRAMER *dict.* 2 (1702), 717ᵃ: do erkante sü (*Eva*) zestunt, das sü gottes gebot hette übergangen und gar swerlich gesundet. *s. städtechron.* 8, 237, 9 (KÖNIGSHOFEN); und David sprach zum herrn, ich habe schwerlich gesündigt, das ich das gethan habe. 2 *Sam.* 24, 10; daran Petrus und sie alle schwerlich gesündiget hätten, wenn Petrus jure divino wäre der oberst gewesen, und hätte sich als einen untern senden lassen. LUTHER *briefe* 1, 313; und ich gleub, dasz die propheten auch offt schwerlich gesundigt haben, denn sie sind menschen gewesen, wie wir. *tischreden* 385ᵃ; bisz du künfftig auff sein (*des teufels*) alsdaniges ferneres anreitzen dich wiederumb damit versündigst und vielleicht schwerlicher als zuvor. *Simpl.* 4, 192, 3 *Kurz;* ich habe mich schwerlich an ihm (*gott*) versündiget. *Plesse* 3, 62;

das umb seins (*Jesu*) todes willen geschach,
das man Jerusalem zuprach,
darausz euch (*den juden*) Josephus verkundt,
dasz ir euch schwerlich mit versundt.
fastn. sp. 16, 34;

der wiert hat schwerlich gsündet dran,
das er ein solchen frommen mann
verhindert hat in solcher reisz.
WALDIS *Esop* 4, 83, 137 *Kurz.*

ähnlich: sich schwerlich vergehen. ADELUNG (*als veraltend bezeichnet*).

ζ) nach f: er hûb aber gar schwerlich an zû seüffzen und heülen. WICKRAM *rollw.* 70, 29 *Kurz;*

darum musze wir beweinen
swerlichen seinen (*Jesu*) tot.
quelle des 15. jahrh. bei WACKERNAGEL *altd. lesebuch*² 1018, 37;

wen dw best ain poshaften sûn,
der auf erd nie kain guet bet thûn. . .
nach nach seim dot sein arme sel
zumb dewffel fur hinab die hel,
der sûn wer zw petrauren schwerlicher.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 118, 349 *neudruck.*

η) nach k, schwürlich zürnen, *graviter irasci* MAALER 365ᵃ, ergrimmt sein: sy hettens (*Samaria*) nimmermer überkummen, wa die burger und eynwoner der selben gott nit so schwerlich erzürnt hetten. FRANCK *weltb.* 179ᵃ; dieweil der künig also schwerlich gegen Reinharten ergrimpt ist. *buch d. liebe* 216ᵃ; als nun die jungfraw ihren brüdern und freunden jren willen gantz entdeckt hatt, fiengen sie schwerlich an uber sie zu erzürnen. 252ᵃ;

unser missetat
die dich schwerlich erzurnet hat.
Frankfurter liederbuch 244, 21.

b) im sinne von schwer I, 2, *α) von körperlichen functionen, die mühe machen:* wer buost wenne er lacht oder swærleichen âtemt, der ist unschämisch und ain wüetreich. MEGENBERG 47, 17, *übertragen:* githikêt ist herza thesses folkes, inti ôrun suârlihho gihôrtun, *graviter audierunt. Tat.* 74, 6 (*Matth.* 13, 15, *bei* LUTHER: hören ubel, *aber bei diesem in der folgenden stelle*): das hertz dieses volcks ist verstocket, und sie hören schwerlich mit ohren. *apostelgesch.* 28, 27.

β) allgemeiner von dem, was mit mühe ausgeführt oder erreicht wird: dar zu so daden die zwen und zwenzig den puntzolle abe, der doch swerlich an die stad komen was. *d. städtechr.* 17, 9, 11 (*Mainz*, 1332); von manickvaltigen diensten die wir dem heiligen römischen reich und dem fride mit raisen, mit botscheften und mit andern sachen offt und dick, swarlich und unverdrozzenlich getan haben. 4, 158, 18 (*Augsburg*, 1363); herren Caspers Gumppenpergers, thumtechez, knecht und Wispecken, so zu hirwerg bei im lag, wurden im stal unains, erschlugen schir baid zu tod ananander, des Wispecken knecht kam schwerlich darvon. 15, 109, 28 (*Regensburg*, 1532); sie . . . giengen mit steinen und bengel auf mich, dasz ich ausz deren wütigen händ schwerlich entkommen bin. SCHUPPIUS 746; doch wil der geneigte leser hier wissen, wie hoch die compagnie erfreuet, wie schwerlich Florindo mit seiner Sylvie versöhnet, wie freundlich sie hernach beyderseits versichert worden, so findet er sich betrogen. WEISE *kl. leute* 377;

wie sie (*bischöfe, mönche und pfaffen*) uns mit dem bann gefatzt,
mit dem ablasz als zu sich kratzt,
mit jrer triegerey geschunden,
da wire auch schwerlich han verwunden.
WALDIS *Esop* 2, 75, 38 *Kurz;*

o, wie schwerlich bin ich entwischt.
FISCHART 2, 29, 1015 *Kurz.*

γ) zuweilen wird eine schwierigkeit, eine mühe bezeichnet, die in dem überwinden eines widerstrebenden willens liegt, so dasz das wort im sinne von 'ungern' erscheint. vgl. schwer I, 3, *e:* de (*bauerschaften*) Scho, Jurgen unde Stein schickeden (*vertreter*), dat grote ok, aver swerlik, dat Jacob unde Hugen weygerden. *d. städtechr.* 16, 361, 7 (*Braunschweig*, 1501); welches inen zugelassen ward, aber schwerlich. 15, 62, 28 (*Regensburg*, 1525); sie haben erstlich unser teil, schwerlich zu verhör komen lassen. LUTHER 5, 277ᵃ; nun wollte sich Gelanor schwerlich dazu verstehen. WEISE *erzn.* 45 *neudr.;*

drumb haben euch die Sorbonisten,
die auch wolln sein die besten christen,
zu Parisz schwerlich dulden wöllen
und auszgetrieben euch gesellen,
bisz dasz vom bapst grosz furbitt kam,
dasz man euch an da wider nam.
FISCHART 1, 13, 401 *Kurz.*

δ) in manchen wendungen wird die erschwerte möglichkeit der ausführung betont: Esopus ging, dasz jhm der schweisz ausbrach, und kundte den andern schwerlich folgen. ALBERUS *fab.* 2ᵃ; Moyses und Belial konte beyde schwerlich erwarten, bisz die herrn räht zusammen kamen. AYRER *proc.* 2, 11; den kopff hat er erst leicht, hernach schwerlich, und endlich nicht mehr aufheben können. *pers. reise* 3, 4; *ebenso in wendungen mit inf. und* zu, *die an prädicativen gebrauch anknüpfen, vgl.* schwer I, 3, *g:* dann so der feindt sie (*die festung*) wider bekäme und befestiget, als dann were sie schwehrlicher und härter wider zu erobern, dann zuvor. KIRCHHOF *mil. discipl.* 196;

er war schwerlich zu bekeren.
FISCHART 2, 55, 2017 *Kurz.*

ε) in all diesen fällen bezieht sich schwerlich *auf vergangenes, das wirklich eingetreten ist. es wird nun aber auch gebraucht,*

um die mühe, die erschwerte möglichkeit der ausfuhrung einer handlung zu bezeichnen, die noch nicht abgeschlossen ist oder die nur gedacht wird: wie schwerlich werden die reichen in das reich gottes komen. *Marc.* 10, 23; sintemal sehr schwärlich dem frawenzimmer die kostbarkeit (*verschwendung*) zu wehren ist. Fischart *ehez.* 74;

ich hab nit dacht, das ohn ein man
so schwerlich sey zu halten haus.
H. Sachs 14, 327, 5 *Keller-Götze;*

wie schwerlich lassen sich die neigungen besiegen,
die bey der kindheit schon mit untilgbaren zügen
die rege phantasey, die jeden geist belebt,
in unser tiefstes herz mit mächtgen fingern gräbt.
Cronegk 2 (1765), 126.

ζ) *hier setzt der heute noch übliche gebrauch ein. ohne messende beiwörter wie oben* (sehr, so, wie) *wird* schwerlich *heute noch wie auch früher auf zukünftige oder gedachte handlungen bezogen, nur mit dem unterschiede, dasz früher auch hier zunächst die mühe, die erschwerte möglichkeit der ausfuhrung betont wurde, während wir das wort auf die geringe wahrscheinlichkeit des eintritts der handlung beziehen:* ein kauffman kan sich schwerlich hüten fur unrecht, und ein kremer fur sünden. *Syr.* 26, 28; ein reicher wird schwerlich ins himelreich komen. *Matth.* 19, 23; du wirst unter hundert, die ein groszes glück gemacht haben, schwerlich einen einzigen finden, der es nicht einer geschickten anwendung unsrer (*sophistischer*) grundsätze zu danken habe. Wieland 1, 191;

wann du den gang nicht zeigest mir,
so kan ich schwerlich folgen dir.
Alberus *fabeln* 62ᵇ;

darnach mit allem fleisz er (*der schwache feind*) tracht,
das er den starcken breng zu schaden,
das er sich schwerlich kan entladen.
Waldis *Esop* 2, 26, 64 *Kurz;*

böses, soll man bald vergessen, doch vergist sichs schwerlich bald. Logau 2, 183, 30;

Anax. gewohnheit und natur sind schwerlich auszureuten.
Eubul. auch diese zwingt der fleisz. Günther 1011;

tödten was uns liebt, ist schwerlich
zu entschuldigen. Immermann 12, 65 *Boxberger.*

η) *in neuerer zeit dann auch allgemeiner als ausdruck des zweifels, wie 'wahrscheinlich nicht':* ihr werdet ihn schwerlich zu hause finden. Kramer *dict.* 2 (1702), 717ᵃ; werde ich ihn noch wol in der stadt antreffen? *resp.* schwerlich. *ebenda;* er wird schwerlich wieder gesund werden. *ebenda;* vielleicht dasz ewr. ꝛc. sein (*Langes*) schreiben an den hamburgischen correspondenten schon gesehen haben; meine antwort aber wird ihnen schwerlich zu gesichte gekommen seyn. Lessing 12, 26; meine ehre zu rächen, dazu würde ich schwerlich gehülfen fodern. Schiller *Fiesko* 2, 5;

o hochbegabter Märtz, dir musz das wasser dienen,
es darff der rauhe Nord sich schwerlich mehr erkühnen
zu hemmen seine fluht. Rist *Parnasz* 735;

ein kind — sie wissen ja — kann mancherlei
an seinen vater auf dem herzen haben,
das schwerlich für den dritten taugt.
Schiller *dom Karlos* 2, 2;

vermeiden sie's, in diesen ersten stunden
sich öffentlich zu zeigen, schwerlich mochte sie
der goldne schlüssel vor miszhandlung schützen.
Piccolom. 2, 7.

c) *in älterer sprache begegnet das wort auch, obschon seltener, im sinne von* schwer II.

α) *nach* 1, *gewichtig:* da bet Behaimlant kirchen und gotsheuser, die gen himel aufreichten, mit weiten, langen, praiten gewelben, wunderlich anzusehen und ungelaublich hoch gesetzt altar und besetzt mit hailtumb, das mit golt und silber schwerlich gezirt was. *d. städtechron.* 3, 177, 3.

β) *nach* 8, *viel, bedeutend, im bilde:*

sint truwe untrûwe zů hûse hat
und man eor gaff zů schanden
sint hât die werlt an gûdem gelt
swerlich abe genomen. Muscatblüt 61, 1, 12.

SCHWERLICHKEIT, *f. zum vorigen,* swarlicheit, *difficultas* Dief. 181ᵃ, schwärligkeyt, *gravitas* Dasypodius, schwerlichkeit, *difficultas* Dentzler 2, 259ᵇ, *mnd.* swerlicheit Schiller-Lübben 4, 493ᵃ: am abend meiner (*einer nonne*) profession, saget mir die domina für der gantzen versamlunge im capitel, man solt mir wol die schwerligkeit der regel fürlegen und fragen, ob ich das gesinnet were zu halten und bestendig zu bleiben. Luther 2, 383ᵇ.

SCHWERLINIE, *f. durch den schwerpunkt eines körpers gehende gerade linie, diameter gravitatis.* Campe: hast du beobachtet, wie der alte vorgebeugt seine last trug? er kennt die organisation seines körpers nicht, weisz nichts von schwerpunkt und schwerlinie, und doch trägt er seine last ganz vollkommen mit den gesetzen der physik übereinstimmend. Auerbach *dorfgesch.* 3, 35.

SCHWERLÖTHIG, *adj. schweres gewicht habend. vgl.* loth 5 *oben th.* 6, 1205, *in freierer anwendung, körperliche grösze bezeichnend:* kurz darauf betrat (*im puppenspiel*) Saul die scene, in groszer verlegenheit über die impertinenz des schwerlöthigen kriegers, der ihn und die seinigen herausgefordert hatte. Götue 18, 9.

SCHWERM, *m. im bergbau einiger gegenden der krumme zapfen an einem wasserrade.* Adelung. *vgl. unten* schwirn.

SCHWERMÄCHTIG, *adj. sehr mächtig, grosz, landschaftlich. vgl.* schwer II, 8 *und* 9: die beiden alten nahmen geringe bissen und thaten dazwischen schwermächtige seufzer. Anzengruber 3, 51; es wär' ein schwermächtiger unsinn. 2, 249.

SCHWERMÄGIG, *adj. einen schweren, beschwerten magen habend, vgl.* schwer I, 1, *e:* schleimecht visch und ael, machen schwermütig und schwermägig leib unnd seel. *Garg.* 57ᵃ.

SCHWERMEN, *verb., s.* schwärmen.

SCHWERMESSER, *m. der schwere, gewicht misst, barometer.* Campe. *vgl. ndl.* zwaartemeter.

SCHWERMUT, *f. schwere, gedrückte gemütsstimmung. mhd. ist bezeugt:* an der swarmueti verstat man zorn. *quelle des* 13. *jh. in* Mones *anzeiger* 4, 368, 21. *über das verhältnis dieser form zur nhd. vgl.* mut II, 2, *th.* 6, 2786. *nhd.* schwermuth, *douleur, tristesse* Hulsius (1616) 293ᵃ (*ohne geschlechtsbezeichnung*), schwermut, *f. aegritudo animi, melancholia, aegrimonia* Stieler *nachsch.* 26ᵃ, schwermuth, *languor animi, tristitia, animi aegritudo* Steinbach 2, 90, *melancholia, tristitia* Frisch 2, 240ᵃ. Adelung. *der letztere erklärt das wort für edler als das heute veraltete* schwermütigkeit (*s. dies*): trostgesang in schwermut und anfechtung. P. Gerhardt 135 *Gödeke;* wie weisz jemand der auff einem weichen bette schläfft, und sich rechts und lincks umkehret, von langen und betrübten nächten zu reden? wer voller pein, schwermuth und fieber ist, die wissens am besten, weil sie den tag verlangen. *pers. baumgarten* 8, 5; bey jedem schritte, der mich bey ihnen (*galeerensträflingen*) vorbey führte, küszten sie mir die füsze . . und sahen mit augen voll schwermuth und eifersucht mir auf dem folgenden nach, den ich zu dem nachbar ihres elends that. Tschudi *reise* 7 (1800), 318; der gute herzog litt indessen seit einiger zeit mehr, als gewohnt, von seiner schwermuth. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3 (1792), 301;

und dieser ist ein starcker held,
den unfall nicht in schwermůt fellt (*fallen macht*).
Kirchhof *wendunm.* 1, 61 *Osterley;*

drumb woll die frau königin
all schwermut schlagen ausz dem sinn,
klagen lassen, wer ursach hat!
Ayrer 823, 13 *Keller;*

doch hilff ich mir der schwermuth ab,
wenn ich denck an jr (*meines hätzlichen weibes*) gelt
und gut. 2398, 11;

thut jemand in sich selbst aus vorwitz einen blick,
so schielt er nur dahin und zieht sich gleich zuruck;
und wer aus steifem sinn, mit schwermuth wohl bewehret,
sein forschend denken ganz in diese tiefen kehret,
findt oft für wahres licht und immer helle lust
nur zweifel in den kopf und messer in die brust.
Haller 48, 103 *Hirzel;*

und wie die dame, die noch kaum zuvor
ihn froh und wacker sah, so plötzlich ihn
in solche wunderbare schwermuth fallen sieht,
erschrickt sie desz. Wieland 18, 63;

mein liebchen ist wohl, hingerafft
von schwermuth, gar gestorben. Hölty 30, 56 *Halm;*

wie? so gebeugt, so muthlos, theure lady?
wart ihr doch sonst so froh, ihr pflegtet mich zu trösten,
und eher muszt ich euren flattersinn,
als eure schwermut schelten. Schiller *M. Stuart* 1, 4;

und solchen dummkopf macht aus mir die schwermuth,
ich kenne mit genauer noth mich selbst.
Shakespeare kaufmann von Venedig 1, 1:

zweifelnd steht der treue Gines,
zuckt die achseln, sagt mit (*lesart* voll von) schwermuth.
Immermann 12, 19 *Boxberger.*

tiefe schwermut: auch glaubte ich recht in den geist der rolle (*des Hamlet*) einzudringen, wenn ich die last der tiefen schwermut gleichsam auf mich selbst nähme. Gotue 19, 26;

tiefe schwermut, immer tiefere nahrte,
Harun Alraschid, der sohn Mohadi's. Platen 323ᵃ;

trübe Uz 106, 5 *Sauer (s. unten)*, düstere:

schwesterliche wollust mildert
dü strer schwermuth schauernacht. Schiller 1, 211;

sanfte: stolz haben sie (*Conti im bilde der Orsina*) in würde hohn in lächeln, ansatz zu trübsinniger schwärmerey in sanfte schwermuth verwandelt. Lessing 2, 118 (*Em. Gal.* 1, 4): der character seiner (*Matthissons*) muse ist sanfte schwermuth und eine gewisse contemplative schwärmerey, wozu die einsamkeit und eine schöne natur den gefühlvollen menschen so gerne neigen. Schiller 10, 254; süsze:

winkt, ihr gräber,
mir oft süsze schwermuth! Hölty 52, 89 *Halm;*

nicht trauer blosz, geliebter, mir verlobter freund,
in süsze schwermut wiegt auch unsern busen glück.
Platen 165*.

schwermut *wird als* last *gedacht* Götue 19, 26, *als* nacht Schiller 1, 211 (*die stellen s. oben*), *als* wolke:

jenen umhüllte der schwermuth finstere wolke.
Voss *Il.* 18, 22
(*τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα*).

schwermut *personificiert:*

es glänzen (*von schnee und eis*) wald, gefild und see.
kein muntrer vogel singt:
die trübe schwermuth schwingt
ihr trauriges gefieder. Uz 106, 5 *Sauer;*

ihm ist was im gemüth,
worüber seine schwermuth brütend sitzt.
Shakespeare Hamlet 2, 3.

SCHWERMÜTIG, *adj. von schwerer, gedrückter gemütsstimmung, mhd.* swærmüetic Lexer *mhd. handwb.* 2, 1343, *nhd.* schwärmütig, *segnis, fastidiosus, tristis* Maaler 365*, schwehrmüthig, *aeger (de animo)* Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 14*, schwermütig, *triste* Hulsius (1616) 293*, *melancholicus, moestus, anxius* Stieler *nachsch.* 26*, schwermüthig, *tristis, melancholicus, aeger animi* Steinbach 2, 92, *melancholicus, tristis, qui desperatione torpet* Frisch 2, 219*. Adelung, *mnd.* swârmodig Schiller-Lübben 4, 486*, swêrmodig 493*, *nnd.* swârmodig ten Doornkaat Koolman 3, 373*, *ndl.* zwaarmoedig, *schwed.* svärmodig.

1) schwermütig *geht heute nur wie meistens auch früher auf grosze niedergeschlagenheit, traurigkeit:* da sprach der könig zu mir, warumb sihestu so ubel? du bist ja nicht kranck? das ists nicht, sondern du bist schweermütig. *Nehem.* 2, 2; als nun Lewfrid sein ampt in dem zimmer auszwarten müst, nam sein Angliana gar eben acht, ob er mehr so schwermütig wie vormalen sein wolt, sie aber kond jn nit anders dann eines frölichen gemüts erkennen. Wickram *goldf.* E*;

seitdem du weg bist . . ist der vater
schwermüthig worden. Schiller *junafrau* 4, 9.

mit angabe des grundes: einer der schwehrmüthig und bekümmert ist, wegen einer begangenen missethat. Corvinus *fons lat.* 1 (1660), 14*; schwermütig sein über etwas. Kramer *dict.* 2 (1702), 717*. *auch in bezug auf natürliche veranlagung zur schwermut:* ist dag einre von naturen deg luftes zuo vil an ime hat, dag er dovon frœliche geberde an ime hat, die ehte one grosse sünde sint, darumbe so sol sich ein anderer nit ergeren, der selbe der do von naturen der erden zuo vil an ime hat und swermüetig ist. Nicolaus v. Basel 283; er ist von natur schwermüthig. Steinbach 2, 92. *nicht allein personen erscheinen als träger des beiworts;* schwermütiges herz: owe liutriu conscienti lidigez fries herze wie ist dir so unkunt wie eg umb ein sündig, geladen, swermuetig herz stat. Suso *in* Wackernagels *altd. leseb.*[2] 873, 27;

so blieb ich allein, schwermütiges herzens. Voss *Od.* 13, 286
(*λιπόμην ἀκαχήμενος ἦτορ*).

schwermütige stimmung, *ähnlich:* die würkung, die er (*Hölty*) seinem leser mittheilt, ist die würkung, die die abenddämmerung hervorbringt: schwermüthige ruhe, die an thränen grünzt. Miller *ged.* (1783) 443. schwermütige gedancken. Kramer *dict.* 2 (1702), 717*. ein schwermüthiger blick, *der von schwermut zeugt, voll schwermut ist* Campe. schwermütige stunde, *die schwermut bringt, wo man schwermütig ist:* ich werde eine gleiche schonung für dieses kleine stücke (*gedicht*) suchen müssen, das in einer schwermüthigen stunde auf meinen reisen entstanden . . . ist. Haller 6 *Hirzel.* schwermütige melodie, *die von schwermut zeugt und schwermütig macht. ähnlich, adverbial:*

schwermüthig hängt ihr (*der nacht*) schwarzer düstrer schleyer
schon über mir. Schiller 1, 287.

2) *seltener und nur in älterer sprache auf unmut, unwillen bezogen, der ja auch den sinn beschwert, den gleichmut stört:* worumme sint gi swarmodich uppe se? *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 486* (*Marc.* 14, 6, *bei* Luther: was bekümmert ihr sie?). *adverbial:* so der ein teil (*der streitenden, die einen zweikampf als gottesurtheil ausfechten müssen*) nit will oder von der ban fleücht, oder etwas schwermütig dran geht, dem sprechen sie das recht ab, die aber gleichs müts dran gehn, streitten . . aller ding nackend und blosz. Franck *welth.* 80*.

3) *vereinzelt in freierer anwendung:* der geschmack der einem ein schwärmütigen kopff machet, *odor aggravans capita* Maaler 365*.

SCHWERMÜTIGKEIT, *f. zum vorigen*, schwärmütigkeyt, *lassitudo* Dasypodius, schwärmutigkeit, *languor, tristitia, fastidium* Maaler 365*, schwermütigkeit, *dasselbe wie* schwermut Stieler *nachsch.* 26*, schwermüthigkeit, *melancholia, aegritudo animi* Steinbach 2, 92, *tristitia, melancholia* Frisch 2, 249*, *nach* Adelung *niedriger als* schwermut (*s. dies*), *heute veraltet, ndl.* zwaarmoedigheid: eines tagsz gieng der keyser Karly uff den hochen thurn im pallast und lag an ein venster das veld besechen und siner schwermüettigkeyt zevergessen, deren er gar voll was. *Morgant der riese* 102, 34 *Bachmann;* o mein Gabriotto, mein schwermütigkeit mir mit keiner kurtzweil benommen werden mag, ich glaub auch, wo ich dir mein anligen entdecke, du werdest sampt mir in grossem trawren etlich zeit vertreiben. *buch d. liebe* 250*; wie weiszlich haben sie gethan, dasz sie sich abgesondert von üppiger frölichkeit, von unnützer schmermütigkeit. Meyfart *himml. Jerusalem* (1630) 1, 100;

jetzt aber solt jhr alle beyd
all solche schwermütigkeit auszsetzen,
euch mit freundlichem gsprech ergötzen.
Aterr 1172, 20 *Keller.*

als krankheit bezeichnet (melancholie): melancholische schwermütigkeit, hertzwehe, dz quinen, lungensucht, sind gantz gemein. Comenius *sprachenth.* (1657) 313;

weil ir hapt an der arbeit schouch,
wont mancherley kranckheit pey euch:
lanckweil, verdrusz, schwermüetikeit.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 36, 295 *neudruck.*

ärztlich behandelt: ochssenzungenwurtzel inn wein gelegt, und davon getruncken, benimpt alle schwermütigkeyt und fantasei. Seniz 186.

SCHWERMÜTIGLICH, *adv.*, schwermütiger weise, *tristement* Hulsius (1616) 293*, *ndl.* zwaarmoediglijk.

SCHWERMUTKRANK, *adj. an schwermut, vor schwermut krank:*

sein schwermuthkrankes herz
saugt aus den reizendsten genüssen nichts als schmerz.
Bürde *bei* Campe.

SCHWERMUTSDUFT, *m. schwermut als duft gefaszt:*

wenn unser hirn ein schwermuths-dufft umhüllt,
Brockes 6 (1739), 185.

SCHWERMUTSDUNST, *m., vgl. das vorige:*

itzt da ich meinen sinn auf das vergangne lencke, . . .
erhebet sich in mir ein trüber schwermuths-dunst,
benebelt mein gehirn, wird der erstaunten geister
in einem augenblick tyrann und ober-meister.
Brockes 3 (1739), 638;

wenn auch der kopf von schwermuths-dunst erfüllt.
6 (1739), 70.

SCHWERMUTSFALTE, *f. gesichtsfalte, die auf schwermut deutet; im deminutiv:* ein centnerstein fiel ihm dadurch vom herzen, das schwermuthsfältchen verschwand von der stirn. Musäus *volksm.* 1, 91 *Hempel.*

SCHWERMUTSFLOR, *m. schwermut als flor gefaszt:*

hier, wo aus langer nacht empor
sich die betrachtung reiszt,
bedrückt das herz ein schwermutsflor.
Salis-Seewis *die herbstnacht.*

SCHWERMUTSGEFÜHL, *n. gefühl der schwermut, im plur.:* im letzten viertel unsers jahrhunderts wäre graf Ulrich mit den schwermuthsgefühlen, mit dem stillen gram und abgehärmten wangen an seinem platz gewesen. Musäus *volksm.* 4, 18 *Hempel.*

SCHWERMUTSGRUND, *m. grund zur schwermut, im plur.:*

erfinder weiser schwermutsgründe!
wenn man bey eurem klügeln lacht,
so rechnets der natur zur sünde,
dasz sie die lust so reizend macht. Hagedorn 2, 74.

SCHWERMUTSHÖHLE, *f. schwermut als höhle gefaszt:*

schwing dich auf zu deinem gott,
du betrübte seele!
warum liegst du, gott zum spott,
in der schwermutshöle? P. Gerhardt 135, 4 *Göleke.*

SCHWERMUTSKETTE, *f.:*

ich wüste warlich nicht, ob ich mein herz noch hätte,
sah' ich es nicht vor mir auf deiner baare stehn.
die regung fesselt mich mit einer schwermuts-kette,
und pflastert mir die bahn ins klage-hausz zu gehn.
GÜNTHER 612.

SCHWERMUTSVOLL, *adj.*, *auch* schwermutvoll CAMPE:

Laura! Laura! horchend diesen tönen
müssen engelseelen sich verschonen,
heilige den himmel offen sehn:
schwermutsvolle zweifler sanfter klagen.
MATTHISSON (1794) 122.

schwermutsvolle mienen, blicke, *die schwermut verraten*, schwermutsvolle stunde, *wo man schwermütig ist:* in einer der schwermutsvollen stunden, wo sie dies gelübde brach und wider willen an den treulosen dachte . . pochte ein finger gar zierlich an die thür. MUSÄUS *volksm.* 2, 94 *Hempel.* *zu freierem gebrauch leitet die folgende stelle über, wo unter dem bilde der blume ein mädchen gemeint ist:*

und wieder um ein veilchen
verwandelt sah ich dich,
ein schwermuthvolles veilchen,
voll duft gesenkt in sich. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 282.

dann überhaupt von dem, was den eindruck des schwermütigen macht: es ist eine grosze individualität in diesem bilde, die hohe wahrheit, die einsamkeit, der trübe schwermuthsvolle himmel. BRENTANO 4, 426. *adverbial:*

schwermuthsvoll und dumpfig hallt geläute
vom bemoosten kirchenthurm herab. HÖLTY 59, 1 *Halm;*
nicht schwermutsvoller bebte des herbstes wehn
durchs todte gras am sinkenden rasenmal.
MATTHISSON (1794) 146.

SCHWERNIS, *f.* zu schwer, *schwere, beschwerde, beschwerlichkeit* CAMPE, *aber wol kaum noch in neuerer zeit üblich. vgl.* beschwernis, *f. n. oben theil* 1, 1603 *und* erschwernis *n.* (*f.?*) *theil* 3, 978. *aus einer älteren md. quelle ist bezeugt:* des gab her desir stat vriheit allirlei swêrnis 8 jar. *mhd. wb.* 2, 2, 814*. *häufiger begegnet mnd.* swârnisse, swêrnisse, *f. last, beschwerde, unannehmlichkeit* SCHILLER-LÜBBEN 4, 486*. 493*. *auch* KILIAN *bietet* swaernisse.

SCHWERNOTER, *m., s.* schwer I, 1, *b.*

SCHWERÖL, *n. bezeichnung der hochsiedenden antheile des theeröls, des destillats von theer, petroleum u. s. w., die paraffin aufgelöst enthalten, paraffinöl.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 112. 6, 552.

SCHWERPUNKT, *m. der punkt, durch den ein körper in zwei gleich schwere theile getheilt wird, um den alle übrigen theile gleiche schwere haben* ADELUNG. JACOBSSON 4, 106*, *centrum gravitatis* CAMPE: jene fleiszigen männer . . ., die in voller anstrengung ihrer riesenkräfte das stolze gebäude (*ein schiff*) aus seinem schwerpunkte von dem boden zu heben suchten, auf dem es errichtet war, um es auf kreischenden walzen in das meer zu rollen. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 107; hast du beobachtet, wie der alte vorgebeugt seine last trug? er kennt die organisation seines körpers nicht, weisz nichts von schwerpunkt und schwerlinie, und doch trägt er seine last ganz vollkommen mit den gesetzen der physik übereinstimmend. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 35. *in bildlichen wendungen:* so sehr ich auch jetzt hinterher mich gerecht genug fühle, das übergewicht seines geistes in dem warmen gespräche, das sich unter uns entspann, anzuerkennen, so wuszte er doch während desselben den schwerpunkt so geschickt zu vertheilen, dasz es mir vorkam, wir hielten einander vollkommen die wage. THÜMMEL *reise* 7 (1800), 159; vielleicht treffen wir den mittel-, schwer- und brennpunkt dieser kreuzenden linien und stralen auf diesem standpunkt an. J. PAUL *Levana* 1, 35; der dichter wählt historische stoffe, weil er darin den keim zu seinen eignen entwicklungen findet, vor allem aber, um seinen ereignissen und personen eine konsistenz, einen schwerpunkt der realität zu geben. GRILLPARZER 15 (1887), 115.

SCHWERREICH, *adj. sehr reich, vergl.* schwer II, 8: die fromme Julia, schwerreich und kinderlos, könnt' es allein. Voss *wie ward F. Stolberg ein unfreier* 50.

SCHWERREIMEND, *part. von einem dichter, der schwierige reime braucht:* schwergereimte ode an einen schwerreimenden dichter. Voss 327 *Sauer* (*Göttinger dichterbund* 1 *in* KÜRSCHNERS *national-litteratur*).

SCHWERSCHRITT, *m. schwerer, schwerfalliger schritt, bezeichnung eines schwerfälligen versfuszes, des molossus.* LÖWE *bei* CAMPE. *vgl.* schwertritt.

SCHWERSCHWARZ, *n.* (*und adj.?*) *bezeichnung einer art von schwarz in der zeugfärberei.* KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 298.

SCHWERSINN, *m. schwerer, gedrückter sinn, dasselbe wie* schwermut CAMPE, *in der folgenden stelle aber davon unterschieden:* schwersinn, der sehr leicht in schwermuth ausartet. HUFELAND *makrobiotik* 2, 331. *vgl. das folgende.*

SCHWERSINNIG, *adj.* 1) *melancholicus, subtristis* STIELER 2032, *nd.* swârsinnig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 375*. 2) *dem sinne nach schwer, schwer zu verstehen.* CAMPE.

SCHWERSPAT, *m.*, schwerspath, *terra ponderosa vitriolata* NEMNICH, *eine verbindung der vitriolsäure mit schwererde* JACOBSSON 7, 309*, *natürlich vorkommendes schwefelsaures baryum* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 112. *auch in der form* schwererspath JACOBSSON 7, 309*. *vgl. unten* spat, *blättrige gesteinart. dazu* schwerspaterde, *f.*, schwerspatherde, *eine art des schwerspats.* JACOBSSON 7, 309*.

SCHWERSTEIN, *m.* 1) *speckstein, talgstein* JACOBSSON 7, 310*. 2) *tungstein* 8, 27*, *weiszes wolframerz* CAMPE, *wolframsaurer kalk, Scheelit* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 579.

dazu schwersteinartig, *adj.:* schwersteinartiger kalkstein *oder* mergel, *kalkerde mit schwererde vermischt* JACOBSSON 7, 310*, schwersteinmetall, *n. wolfram* CAMPE, schwersteinsäure, *f. wolframsäure. ebenda.*

SCHWERT, *n. gladius, ensis.*

I. *herkunft und form.* 1) *das alte gemeingermanische, nur im gotischen fehlende wort, altnord.* sverd, *ags.* sweord, *engl.* sword, *altsächs.* swerd, *ahd. mhd.* swert, *ist etymologisch noch völlig dunkel. ältere versuche, es von einer wurzel* svar *beschweren abzuleiten (vgl.* FICK[3] 3, 306), *haben so wenig wahrscheinlichkeit, wie der neuere in* PAULS *und* BRAUNES *beiträgen* 15, 518 *unternommene, das wort zu lat.* sorbus *sperberbaum zu stellen, wobei die bedeutung 'schwert' als specialisierung einer älteren bedeutung 'hölzerne waffe' hingestellt, oder der name von irgend einer ursprünglich hölzernen waffe (keule, lanze, beil) in späterer zeit auf das schwert übertragen angenommen wird.*

2) *die pluralform ahd. mhd.* swert *wird im mitteldeutschen auch abgelöst durch* swerte:

dô hôrte man swerte clingen. *livl. chron.* 4049,

und dauert so, als schwert *und* schwerte, *auch noch im nhd.:* und sollen hauffen leute uber dich bringen, die dich steinigen, und mit jren schwerten zuhauwen. *Hes.* 16, 40; herr, sihe, hie sind zwey schwert. *Luc.* 22, 38; schwerte, die den feind verfolgten. GÖTHE 23, 90;

schaarwächter mit entblöszten tausend schwerten (: härten).
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 92.

die form schwerter *kommt als* swerter *vereinzelt im mhd. vor (vgl. mhd. wb.* 2, 2, 773*), *breitet sich im* 16. *jahrh. aus:* (*sie*) werden jre schwerter ausziehen wider Egypten. *Hes.* 30, 11; *und ist seit dem* 17. *jahrh. allgemein geworden. die schreibungen* schwerd *und* schwerdt (schwördt MAALER 365*) *gehen bis in das* 19. *jahrh.:*

ihr, streiche führend mit papiernem schwerde (: steckenpferde).
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 5;

haben aber keine berechtigung, und sind auch allgemein wieder untergegangen.

II. *bedeutung.* 1) schwert, *von jeher die alte germanische hiebwaffe mit gerader klinge an dem handlichen hefte bezeichnend, in sagen und epen als kostbarer, vielfach vererbter besitz gefeiert, auch persönlich gefaszt und mit namen versehen (vgl.* WACKERNAGEL *kl. schrift.* 3, 67 *ff.*), *gehört schon im* 16. *jahrh. nicht mehr der gewöhnlichen, sondern der gehobenen, gewählten und dichterischen sprache an, wird auch aus dem alten technischen gebrauch bis auf die anwendungen unter* 10 *und* 11 *durch sonderbezeichnungen ausgeschieden (vgl. dazu die bemerkungen zu* degen 1, *th.* 2, 896 *und zu* säbel 2, *th.* 8, 1590). *form und beschaffenheit werden näher bestimmt:* kurzes, langes, breites, einschneidiges, zweischneidiges schwert; *ensis,* swert, stechswert DIEF. 203*; *mucro* peidhander schwert 369*; *pugio,* kemphswert, swert das zu beiden siten schnidt 471*; *spata* eyn breyt swert 544*; kleyns schwerdlin, *enchiridium,* grosz schwerdt, *spatha,* krumm schwerd, *harpa, harpago* DASYPODIUS; breit schwert, *sive* sattelschwert, ballasch, *spatha* STIELER 1958; scharf wie ein zweischneitig schwert. *spr. Sal.* 5, 4; jm wart ein gros schwert gegeben. *offenb. Joh.* 6, 4; wenn er ein parat machet mit seinem payrischen dünen schwert. *d. städtechron.* 10, 166, 9;

dô hiez er im dar tragen
ein swert ze Beiern geslagen,
daz was zahe und also herte
daz an der selben verte
ein bezzerz nie gefüeret wart
wan Ruolandes swert Durndart. STRICKER *Karl* 2150.

sie schmiedeten an einem groszen schwert,
zweischneidig wars, der griff als kreuz gestaltet.
GRIMM 1, 221;

blankes, bares, bloszes, scharfes, glänzendes, blinkendes, blitzendes, gezogenes, gezücktes schwert: (*gott*) lagert für den garten Eden den cherubim mit einem bloszen hawenden schwert. 1 *Mos.* 3, 24; ein blos schwert wird durch jn ausgehen, und des schwerts blitzen, der jm bitter sein wird, wird mit schrecken uber jn faren. *Hiob* 20, 25; sie fliehen für dem schwert, ja für dem bloszen schwert. *Jes.* 21, 15; wie ein scharff schwert. 49, 2; das schwert ist gescherfft und gefegt, es ist gescherfft, das es schlachten sol, es ist gefegt, das es blincken sol. *Hes.* 21, 9; reuter .. mit glentzenden schwerten, und mit blitzenden spieszen. *Nahum* 3, 3; gezücktes schwert, *gladius agitatus, strictus* STIELER 1959; die engel im himmel .. mit glastigen schwertern und demantschilden. G. KELLER 6, 347;

ouh heter umbe di siten
ein swert von güter sniten.
Strassburger Alexander 1252.

(*er*) verlie sich an die scarphen swert.
Vorauer Alexander 624.

Jengiu swert, ze mâzen breit,
sleht, ze beiden eggen ganz. NEIDHART XXV, 7;

ob dem swerte lieg er hin
die scheide sliefen, daz ist wâr,
er nam dar swert alsô bar
und leitez über siniu knie. *ges. abent.* 2, 628, 350;

einer federmiuze
wol ich den (*den an tugend blinden mann*) gelichen kan,
diu des nahtes fliuget an
ein glanzez swert,
dâ man ez blôz zen handen treit,
und snidet dran ze tôde sich.
KONRAD V. WÜRZBURG *lied.* 24, 26 *Hartsch;*

er zog das blanke schwert heraus
und stach es sich ins herze.
wunderhorn 1, 95 *Boxberger;*

der herr zog aus sein goldiges schwert. 2, 139;

blosze schwerter! SCHILLER 5², 220 (*kurlos* 2, 6);

der knabe Robert fest und werth
hält in der hand ein blankes schwerdt.
ARNDT *ged.* 213;

er mag gefahr mit blankem schwerte suchen.
GRILLPARZER 6, 47;

engel mit feurigem, flammendem schwerte (*vgl. dazu* feuerschwert, flammenschwert *th.* 3, 1603. 1719) *nach der vulgata genes.* 3, 24 (*et collocavit ante paradisum voluptatis cherubim et flammeum gladium, atque versatilem*); der engil mit eime vûrigen swerte. SCHÖNBACH *pred.* 1, 269, 23;

si drecht he (*der engel*) ein vûrich swert,
van d. holle d. hill. cruzes 61;

und boten dar rache (*beim jüngsten gerichte*)
ergreifen die sünder,
und treiben die schaaren
mit flammenden schwertern
zum richter hinauf. KÖRNER 2, 215;

blutiges, mörderisches schwert, *vgl. auch* mordschwert *th.* 6, 2552: des herrn schwert ist vol bluts. *Jes.* 34, 6; erlösest deinen knecht David, vom mördischen schwert des bösen. *ps.* 144, 10; blutig schwert, *machaera cruenta* STIELER 1958; (*ein mann der*) mit sich brachte ein schwerd, gefärbt mit seinem blut. SCHILLER 2, 168 (*räuber* 4, 5);

roth ward sein schwert, auf jedem schritt
flosz dick Pandurenblut. GLEIM 4, 20;

neben dem eisernen, stählernen schwerte *auch das* goldene, *bei dem sich das adjectiv auf das heft bezieht:* darnach gab Jeremias mit seinen henden dem Juda ein gülden schwert, und sprach zu jm, nim hin das heilige schwert, das dir gott schencket. 2 *Macc.* 15, 15. 16; *unnutz ist das* stumpfe, rostige, verrostete, bleierne schwert; bleyern schwert, *hebes*, verrostetes, *rubigine foedus* STIELER 1958;

von den wänden langten sie die rostgen schwerter.
SCHILLER *Tell* 2, 2;

das holzerne schwert *eines harlekins, auch spielzeug eines knaben:*

der kreisel und das steckenpferd,
auf dem er hertisch sitzt,
das holzerne husarenschwert
belustigen ihn itzt. HOLTY 121 *Halm;*

klinge, heft, scheide, knauf, knopf, schärfe, spitze des schwerts; der herr sprach zum engel, das er sein schwert in seine scheiden keret. 1 *chron.* 22, 27; und erwürgeten auch Hemor und seinen son Sichem mit der scherffe des schwerts. 1 *Mos.* 34, 26; so soltu die bürger der selben stad schlahen,

mit des schwerts scherffe. 5 *Mos.* 13, 15; ich maszte mich an, o vorsicht, die scharten deines schwerds auszuwetzen. SCHILLER 2, 202 (*räuber* 5, 2);

so thatet ihr nicht gut, mich zu
erinnern, dasz auf meines schwertes spitze
sein leben schwebt. 5², 415 (*karlos* 5, 4).

2) *das* schwert klingt, klirrt, glanzt, blitzt, funkelt:

viel schwerter klirren und blitzen. H. HEINE 15, 55;

es heiszt ein schwert schmieden, fegen (*vgl. theil* 3, 1413), schleifen, wetzen, gürten, umbinden, umschnallen; wil man sich nicht bekeren, so hat er sein schwert gewetzt und seinen bogen gespannet. *ps.* 7, 13; gürte ein jglicher sein schwert auff seine lenden. 2 *Mos.* 32, 27; gurte dein schwert an deine seiten du held. *ps.* 45, 4; ein schwärdt umb sich gürten, unnd an die seyten hencken, *accomodare ensem lateri, ferro semet induere.* MAALER 365°; ein stumpfes schwert schleiffen, *machaeram hebetem acuere.* STEINBACH 2, 645;

garutun se iro gudhamun, gurtun sih suert ana,
helidôs, ubar hringâ. *Hildebrandslied* 5;

da von stricken si umb ir langiu swert. NEIDHART 220, 15;

ich bind mein schwert an daiten,
und mach mich bald davon. UHLAND *volksl.* 554.

mein arm wird stark und grosz mein muth,
gieb, vater, mir ein schwert! STOLBERG 1, 42;

und von der letzten eisenstang
macht er ein schwert so breit und lang:
'nun hab ich geschmiedet ein gutes schwert,
nun bin ich wie andre ritter werth'. UHLAND *ged.* 333;

ein schwert führen, fassen, klingen lassen, ziehen, zücken, schwingen: ir aller iegelih (*der wächter*) habet sin suert in hanton. WILLIRAM 51, 4; ich wil das schwert lassen klingen, das die hertzen verzagen. *Hes.* 21, 15; ich wil frembde uber dich schicken, .. die sollen jr schwert zücken über deine schöne weisheit. *Hes.* 28, 7; euch aber wil ich unter die heiden strewen, und das schwert ausziehen hinder euch her. 3 *Mos.* 26, 33; zeug dein schwert aus, und tödte mich. *richter* 9, 54; das schwärdt durch einen stoszen, *gladium per pectus alicuius transfigere*, das schwärdt zucken, *distringere gladium.* MAALER 365°; bist ja meister im morden, zeuch dein schwerd, und ich bin glücklich! SCHILLER 2, 200 (*räuber* 5, 2); wenn .. du ein schwert zu führen weiszt. FREYTAG *ahnen* 1, 277;

sô er thaz suert thenita, der engil imo harêta.
OTFRID 2, 9, 51;

Pêtrus ward es anawert, joh bratt er sliumo thaz swert.
4, 17, 1;

dô muosens beide zücken
diu swert von den siten. *Iwein* 1019;

da kam sie trewer liebe nach
und zoch das schwerdt ausz seinem leib,
stach das durch sich, das trewe weib.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 5, 163;

nicht mehr ist es zeit zu sprechen,
zeit ist es das schwert zu zücken.
HERDER *zur litt.* 5, 157 (*Cid* 34);

er faszt sein schwert. HOLTY 98 *Halm;*

das fordert blut! das schwert
gezogen, herzog! SCHILLER 5², 220 (*karlos* 2, 5).

er schwinget so schneidig sein blitzendes schwert.
ARNDT *ged.* 283;

kommt irgend sonst ein mann in fahrlichkeit,
nu, schwert heraus und muth voran! GRILLPARZER 4, 49;

das schwert einstecken, in die scheide stecken: eingesteckt schwardt, das in der scheiden ist, *ensis clausus*, das schwärdt widerumb einstecken, *recondere gladium in vaginam, referre ensem vaginae.* MAALER 365°; da sprach Jhesus zu Petro, stecke dein schwert in die scheide. *Joh.* 18, 11; steckt eure schwerder ein. SCHILLER 2, 190 (*räuber* 5, 1);

Parzivât des niht vergaz,
er holte sines bruoder swert:
daz stiez er dem degen wert
wider in die scheiden. *Parz.* 754, 23;

steck ein das schwert, sprach unser licht.
P. GERHARDT 32, 73;

drum thu das schwert an seinen ort,
wie Petrus that, da er gesündigt. GRIMM 1, 220;

mit dem schwerte schützen, schlagen, hauen, stechen, töten, vertilgen, zum schwerte greifen, aufs schwert fordern, ins schwert fallen, *u. ähnl.:* er zoge in seinem harnisch, wie ein helt, und schützet sein heer mit seinem schwert. 1 *Macc.* 3, 3; die sie steinigen, und mit jren schwerten erstechen. *Hes.* 23, 47; das ich euch mit dem schwert tödte. 2 *Mos.* 22, 24; (*er*) hat sie erwürget mit dem schwert. 1 *kön.* 2, 32; (*ich*) wil jre nachkomen mit dem schwert erwürgen

Amos 9, 1; da nam Saul das schwert und fiel drein. da nun sein waffentreger sahe, das Saul tod war, fiel er auch in sein schwert, und starb mit jm. 1 *Sam.* 31, 4. 5; sie werden ins schwert fallen. *ps.* 63, 11; und geschicht jnen recht, das sie darüber sich selbs zu schanden machen, und mit jren eigen schwert uber den kopff geschlagen werden. LUTHER 6, 266ᵉ; ist keines andern weges mit jnen zu handeln, denn darauf, das der alcoran sey nicht gottes gesetz. welchs man auch durch den alcoran thun kan, und also den Goliath mit seinem eigen schwerd schlagen. 8, 10ᵉ; er hat sich selbs mit dem schwärdt umbbracht, *transegit seipsum gladio*, mit einem schwärdt auszmachen oder umbbringen, *conficere gladio aliquem*, mit dem schwärdt durchstochen, *trajectus gladio*. MAALER 365ᵇ; mit dem schwerte darein schlagen. ADELUNG; durch das feindes schwert fallen, *hostium ferro interire*. STEINBACH 2, 544;

nu scal mich suâsat chind suertû hauwan,
bretôn sinû billjû. *Hildebrandslied* 53;

von Küngespere der biderbe man
vil ritterliche her und dan
mit dem swerte houwent reit. U. v. LICHTENSTEIN 91, 3;

heten sî dô gevohten
ze rosse mitten sworten. *Iwein* 7117;

der ein mit gift, schwert, wasser oder strick
darf über sich ein urteil selbs aussprechen.
WECKHERLIN 387;

ich werde
beleidigt. wir erhitzen uns. der streit
wird etwas laut. wir greifen zu den schwertern.
SCHILLER 5², 246 (*Karlos* 2, 10);

fordre mich aufs schwert in eine wüste.
13, 90 (*Macbeth* 3, 8);

ein schwert wird zerschlagen, zerhauen, zerbricht:

wenn sein (*des knaben*) schwert zerbricht. HÖLTY 121.

3) *auch in mancherlei festeren und formelhaften wendungen; gern zusammengestellt wird* feuer und schwert *im collectiven singular:* die (*stadt*) sol mit schwert und fewr vertilget werden. *stucke in Esther* 6, 16; mit schwert und feuer dröwen, schrecken. DENTZLER 2, 259ᵉ; mit schwert und feuer schrecken, *caede incendiisque terrere*. STEINBACH 2, 544; mit feuer und schwert verheeren. ADELUNG;

warst du ein andrer, als du vor acht jahren
mit feuer und schwert durch Deutschlands kreise zogst?
SCHILLER 12, 234 (*Wallenst. tod* 1, 7).

zum wüsten kampf nicht, der die stufen
noch blind umtobt mit schwert und brand,
zur tempelwacht seid ihr berufen. GRIMM 2, 96;

auch: hand an schwert, schwert in der hand haben, *kampfbereit sein:* so stand Deutschland gegen ein halbes jahrhundert, die hand an dem schwert. SCHILLER 8, 24; ihr marsch war gegen die hauptstadt des reichs gerichtet, wo sie (*die Hugenotten*) mit dem schwert in der hand einen billigen frieden zu ertrotzen hofften. 9, 351; einem das schwert an die gurgel setzen, *attemperare gladium jugulo*. DENTZLER 2, 259ᵉ, *ihn mit äuszerster bedrohung nötigen;* wie ihm das schwert wer an die gurgel zu kurtz gesetzt. *wendunm.* 3, 7 *Österley;* einem das schwert in die hand geben, *die waffe zum eigenen untergang liefern:* allererst warden der witfrawen die augen ufgeen und bedenken, was sie hierinen übersehen und schenk Eberharten das schwert in die handt geben. *Zimm. chron.* 2, 249, 27; *sprichwörtlich: sica minax stricto cohibetur ab ense frequenter*, ein schwert behaltet das andere in der scheide. DENTZLER 1, 712ᵇ; ein schwerdt behelt das ander in der scheyd. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 151ᵃ; alsdann aber brauchten die häupter von der andern gemeinschafft repressalien, so dasz ein schwerdt das andere in der scheide hielt. MASCOU 2, 86; ein schwert wetzt das andere. hast du ein schwert, so haben wir einen hellebarten. mein schwert schneidet auch. man soll ein gut schwert nicht in alle scheiden probieren. SIMROCK 508; ein pleien schwerd in einer güldenen scheyden. *Garg.* (1590) 29.

4) schwert, *mit andern kriegswaffen formelhaft verbunden:* samasô zi thiobe giengut ir mit suerton inti mit stangon mih zi fâhanne. *Tatian* 185, 7; jr seid ausgangen als zu einem mörder, mit schwerten und mit stangen, mich zu fahen. *Matth.* 26, 55; so wil ich diesen drachen umbbringen, on einig schwert oder stangen. *Bel* 25; du kompst zu mir mit schwert, spies und schilt. 1 *Sam.* 17, 45; die Philister gedachten, die Ebreer möchten schwert und spies machen. 1 *Sam.* 13, 19; da stellet ich unten an die örter hinder der mauren in die graben, das volck nach jren geschlechten, mit ihren schwerten, spiesz und bogen. *Neh.* 4, 13; wo sie zogen, on bogen, pfeil, schild, und schwert, da streitte got fur sie. *Judith* 5, 14; schwert und helm zu ergreifen. STEINBACH 2, 544; in dieser zeit des faustrechts unbesonnen schwert und schild wegzulegen. SCHILLER 8, 411; je länger man durch speere und schwerter gewandelt ist, desto weniger hegt man gedanken über das ende. FREYTAG *ahnen* 1, 155; auch du trägst speer und schwert. 285;

joh fallent sie ginôton fora irô fianton,
untar irô hanton speron joh mit suertun.
OTFRID 3, 20, 41;

nu heten die zwêne grôzen man
weder schilt noch sper
noch swert alsô er. *Erec* 5383;

ichn vunde mezzer nôch swert. *Iwein* 1898;

nochtan entrect hi sweert noch knijf. *Reinaert* 4207;

daz wären helde alsô ziere
mit swerten und mit bogen. OTTOKAR 387;

Jêsus sprach zû dem volk, die in betrâten
mit swertten, spiessen, âne zal:
wen sûcht ir sô gedrunge?
O. v. WOLKENSTEIN 106, 5, 9;

schilt, helm, pantzer und kragen,
ein schwert ist auch dabey. *bergreihen s.* 58;

dem feind, kaum hatt' er ihn (*einen engel*) gesehn,
entbobte schwert und speer. HÖLTY 183 *Hatin;*

jedes jahr hat eine schlacht
schwert und streitaxt stumpf gemacht!
STOLBERG 1, 41;

in einem fluche:

mord! flucht er laut, bei schwert und spiesz,
wo Karl dir noch gelüstet,
so sollst du tief ins burgverliesz. BÜRGER 52ᵇ;

daselbst zubricht er die pfeile des bogens, schild, schwert und streit. *ps.* 76, 4.

5) *das* schwert *in gehobener sprache belebt und persönlich gefaszt:*

in het sin selbes swert erslagen. *Iwein* 3224;

michn sleht niht anders wan min selbes swert.
minnes. frühl. 266, 9;

sin helm der was ouh alsô gût,
daz nehein swert dar durh wût.
Strassburger Alexander 1250;

des stichet mich zu dieser stund
ein swert durch mines herzen grunt.
Alsfelder passionssp. 6089;

(*propheten die*) dennoch predigen, es werde kein schwert noch theurung in dis land komen, solche propheten sollen sterben durch schwert und hunger. *Jer.* 14, 15; (*ich*) wil das schwert hinder jnen her schicken. 49, 37; schwert sol komen, spricht der herr, uber die Chaldeer. 50, 35; auf den gassen gehet das schwert, in den heusern gehet pestilentz und hunger. *Hes.* 7, 15; und sollen fliehen . . . als jaget sie ein schwert. 3 *Mos.* 26, 36; und sol geschehen, das, wer dem schwert Hasael entrinnet, den sol Jehu tödten, und wer dem schwert Jehu entrinnet, den sol Elisa tödten. 1 *kön.* 19, 17; und wil das schwert hinder jnen her schicken. *Jer.* 49, 37; ich wil meine pfeil mit blut trunken machen, und mein schwert sol fleisch fressen. 5 *Mos.* 32, 42; die verstörer faren daher, uber alle hügeln der wüsten, und das fressend schwert des herrn von einem ende des landes bis zum andern. *Jer.* 12, 12; denn mein schwert ist trunken im himmel, und sihe, es wird hernider faren auf Edom. *Jer.* 34, 5;

der pest, schwerts, hungers raub.
WECKHERLIN 167 (*ps.* 44, 31);

das vom blut fette schwerdt, die donnernde carthaun,
hat aller schweisz, und fleisz, und vorrath aufgezehrt.
A. GRYPHIUS 2, 312;

und wer zur flucht den fusz nur rückt,
desz nacken trefft ein schwert! RAMLER 1, 106;

deine brüder frasz das schwert. STOLBERG 1, 40;

o ein todesstosz von Brutus schwerde!
SCHILLER 2, 160 (*räuber* 4, 5);

die schwerder ruhn, der fried' erscheint.
GOTTER 1, 351;

mein schwert soll deine dunkeln netze lösen!
GRILLPARZER 4, 54;

der weisze arm, er blutet,
verletzt von meinem mitleidlosen schwert. *ebenda;*

aber wüthet wildverkehrter
sünder frevelhafte lust:
da durchschneiden neue schwerter
dir die treue mutterbrust. EICHENDORFF 1, 570;

im schwerte nur ist heil, und mit des schwertes thaten
rächt Kretas schmach und Griechenlands. GRIMM 1, 109;

und wenn uns nichts mehr übrig blieb,
so blieb uns doch ein schwert,
das zorngemuth mit scharfem hieb
dem trutz des fremdlings wehrt. 2, 4;

in der anrede: wo ich das schwert komen liesze uber das land, und spreche, schwert, fare durchs land. *Hes.* 14, 17; schwert, mach dich auff, uber meinen hirten. *Sacharja* 13, 7;

du schwert an meiner linken,
was soll dein heitres blinken?
schaust mich so freundlich an. KÖRNER 1, 143.

6) schwert, *sinnbildlich in verschiedener art. a) für kampf, krieg, streit:*

op der noch stritos gein mir gert,
der wirt wol gendet âne swert. *Parz.* 674, 8;

deines schwerts wirst du dich neeren, und deinem bruder dienen. 1 *Mos.* 27, 40; so las uns nu hin ziehen drey tagereise in die wüsten, und dem herrn unserm gott opffern, das uns nicht widerfare pestilentz oder schwert. 2 *Mos.* 5, 3; ich bin nicht komen friede zu senden, sondern das schwert. *Matth.* 10, 34; wer wil uns scheiden von der liebe gottes? trübsal oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blösze? oder ferligkeit? oder schwert? *Röm.* 8, 35; da war verstörung, schaden, hunger, und schwert, wer solt dich trösten? *Jes.* 51, 19; solch volck wil ich heimsuchen, mit schwert, hunger und pestilentz. *Jer.* 27, 8; mit dem schwert gewinnen, *bello potiri* DENTZLER 2, 259*; er läszt es aufs schwert ankommen, *belli fortunam tentat* STEINBACH 2, 544; schwerd, für krieg, *bellum*, mit dem schwerd gewonnen haben, *jure gladii possidere* FRISCH 2, 249*;

das schwert hast du (*Napoleon*) gebracht und nicht den frieden.
GRILLPARZER[5] 2, 90.

b) der streitbare mann trägt als zeichen seiner wurde und freiheit das schwert, *als gefangener wird es ihm entzogen:*

ein helm er fuorte ouch in der hant,
unde ein swert daz Razalic
durch allen brâhte in den wic.
dâ was er von gescheiden,
der kuene swarze heiden. *Parz.* 43, 1;

mit zurückgegebener freiheit empfängt er es wieder:

empfange
dein schwert zurück. man hat zu rasch verfahren.
SCHILLER 5[2], 414 (*Karlos* 5, 4);

dem würdelosen wird es für immer genommen:

do intsatte hel de scheffen van der stat
und nam ir wapen unde ir swert,
wa sich ein golt man mede wert.
d. städtechron. 12, 56, 1222;

daher in der betheuerung:

nimmermeer enmoet ic sweert
gorden aen mi noch draghen crone,
heer Bruun, ic ensel u schone
wreken. *Reinaert* II, 1025;

dar to swere ik bi miner krone,
dat Reinken dit schal werden to lone,
al dat Brun to rechte begert,
so mote ik nummer dragen swert,
wo ik dit sus nicht en holde. *Reineke fuchs* 891;

alles soll Reineke buszen, was Braun zu rechte begehret. halt ich mein wort nicht, so trag ich kein schwert mehr, ich will es geloben! GOTUE 40, 32;

so heiszt es: das schwerd in der hand deutet den helden. SCHILLER 3, 95 (*Fiesko* 3, 5); *auch den, der besitz, stellung und ansehen wehrt:*

derhalb ist war des sprichworts sag:
du alter trag
behalt mit fleis deine lebtag
das schwert in deiner hende.
Herl, meisterlied. fol. 23, *nr.* 218;

zu vorkommen sollichen schaden
Ihallens (*die alten gegenüber ihren kindern*) in irer
hant das schwert,
wie das denn doctor Freidank lert.
H. SACHS *dicht.* 2, 143, 173 *Tittmann;*

und so ist es das sinnbild des kriegers, das, statt seiner, sich mit lorbeeren geschmückt zeigt:

schmückt dieser ruhm (*der nächstenliebe*) den leichenstein,
so will ich mehr zufrieden sein,
als dessen schwerdt von lorbeern grünt. GÖCKINGK 13;

den streitenden und schützenden krieger selbst bezeichnend: als Judas kömt mit solcher falschheit.. und mit fackeln und schwerdern umgeben ist, so gehet er ihm entgegen. OPITZ 3, 252; als Mahomet die stadt Mecha, und andere feste städte erobert hatte, hat er vier kriegsobersten gemacht, und dieselben vier scharffe schwerdter gottes genennet. P. F. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 480;

du bist der deinen schwert und schild.
WECKHERLIN 361;

das schwert Italiens? mag wohl sein.
GRILLPARZER 2, 31 (*den Piemontesen*);

im alten rechtsleben gehört das schwert *dem manne zu beim schwur, bei schutz und schirm, bei der adoption und der verlobung.* GRIMM *rechtsalt.* 165 *ff. kleine schriften* 6, 179; *wer bei einer frau schlief, die er nicht berühren wollte, legte ein bloszes schwert zwischen sie und sich; zahlreiche belege rechtsalt.* 165 *ff.* SCHULTZ *höf. leb.* 1[2], 631. *als bezeichnung des mannes schlechthin:* swer ein gût wil erben, der sol swertes halben dar zû geboren sîn: dag ist der vater mâc. *Schwabensp.* 226; *vgl. ferner unten* schwertlehen, -magen, -seite.

7) *besonders ist das* schwert *zeichen des ritterstandes:*

ros, schilt, sper, hûbe unde swert
diu machent guoten ritter wert. FREIDANK 93, 6;

dem für seine besonderen geistlichen pflichten das schwert *gesegnet, geweiht wird:*

ein gebûr rich unde wert,
sô man dem gesegent swert,
der wirt unwert ein ritter. *Seifr. Helbling* 8, 310;

wer helt nu stæte ritterschaft
sit man niht swert durch schirmen segent witwen und
weisen? *minnes.* 3, 11* *Hagen;*

dar an gedenkent, ritter: ez ist iuwer dinc.
ir tragent die lichten helme und manegen herten ring,
dar zuo die vesten schilte und diu gewihten swert.
WALTHER 125, 3;

die niuwen gotes swertdegen
Christ gap in swertes segen. *Martina* 52*, 101;

o kaiser, schirm mit deinem swert,
und wer zû dem gesegnet ist,
das recht und den geloubn mêrt.
O. v. WOLKENSTEIN 21, 3, 2;

die neugewordenen ritter nahmen, leiteten, man gab ihnen das schwert *als zeichen ihrer neuen würde, vgl.* SCHULTZ *höf. leb.* 1[2], 182. J. GRIMM *kl. schrift.* 6, 369;

wol hundert knappen man dar zuo vant,
den man des tages swert umbe bant. *klage* 2007;

schwert tragen, *ritter sein (vgl. die stelle aus* WALTHER 125, 3 *vorher):*

dô sprach die juncfrouwe wert:
hêr Vergulaht trüege ich z swert
und wær von gotes gebot ein man,
daz ich schildes ambt solde hân,
iwer striten wær hie gar verzagt. *Parz.* 414, 11;

alle die im gericht sein
und alle die so getruogen schwert,
die sein gegen uns nicht wert. *fastn. sp.* 447, 5;

die schwertlragenden ritter im gefolge eines edeln:

Apollonius wart gar wert,
man truoc im nâch manic swert.
H. v. NEUSTADT *Apollon.* 9810.

schwert, *gesamtheit der ritter, des adels:*

die zeit,
wo Deutschland, in und mit sich selbst entzweit,
verworren wogte, scepter, krummstab, schwert;
feindselig eins dem andern zugekehrt,
der bürger still sich hinter mauern hielt,
des landmanns kräfte kriegerisch aufgewühlt. GOTHE 4, 49.

8) schwert, *zeichen der königlichen und obrigkeitlichen schirmherschaft und herrin über leben und tod, nach biblischem sprachgebrauch:* thustu aber böses, so furchte dich, denn sie (*die obrigkeit*) tregt das schwert nicht umb sonst, sie ist gottes dienerin, eine rächerin zur straffe uber den, der böses thut. *Röm.* 13, 4; *als weltliche obrigkeit genommen:*

so we zo hanne steit jair unde daich
unde de stole betwingen neit enmaich,
den sol darun dat swert betwingen
zo gode und zo reichten dingen.
d. städtechron. 12, 38, 575;

aber das mittelalter bildet die lehre von den zwei schwertern, *der geistlichen und weltlichen obergewalt, aus (indem es die stelle Luc.* 22, 38: herr, sihe, hie sind zwey schwert *heranzieht):* zwei swert lîz got in ertriche zu beschirmene die cristenheit. deme bâbste ist gesaczt daz geistliche, deme keisere daz werltliche. *Sachsensp.* 1, 1; *geändert im Schwabenspiegel:* sît nu got des frides fürste heizet, sô lieg er zwei swert hie ûf ertriche, dô er ze himel fûr, ze schirme der cristenheit. diu lêch got sante Pêter beidu, daz eine mit geistlichem gerihte und daz ander mit wereltlichem gerihte. daz wereltliche swert des gerihtes daz lihet der pâbest dem keiser, daz geistliche ist dem pâbest gesezet, daz er dâ mit rihte. *cap.* 1, 4; beide schwerter *in vielfacher erwähnung:* hie solt ir zwei swert merkin. ein swert ist wertlichin richtern gesazt, da

mit sie beschirmen witwen und weisen und andere die sich niht beschirmen mûgin, und daz sie twingin die homûtigen die niht undertan wollen sin geistlichme gerichte. daz ander swert ist geistlicher lûte, dem alle die suln undertan sin die sich zu gote gehaldin und mit im bliben wollen. Schönbach *pred.* 1, 277, 14;

swer under stôle vluochet, schiltet, bennet,
und under helme roubet unde brennet,
der wil mit beiden swerten striten.
Reinmar von Zweter 127,9 *Roethe;*

ein meister der hât uns geslagen
zwei swert diu zwêne künige wol mit êren möhten tragen ..
stôle und swert sint si genennet beide. 213, 2. 7;

noch ains lâss ich nit unvermelt
ain pôs gewonhait in der welt:
die gaistlich sein und werltlich recht
regiern mêr dann ritter und knecht,
und wellen nutzen paide swert,
wie haben die sô gûten wert!
O. v. Wolkenstein 26, 147;

gerechtikeyt die ist vast kalt,
die schwert die sint verrostet beyd
und wellen nym recht usz der scheyd,
noch schnyden me, do es ist nott.
Brant *narrensch.* 46, 47;

das weltliche schwert: solche barmherzigkeit, die im weltlichen schwert regirt und handelt. Luther 3, 145ᵃ;

sie müssen al zu poden gan . . .
ich mein nicht mit dem weltlichen schwert.
bergreihen 26, 12 *neudruck;*

er (*der papst*) ficht mit dem weltlichen schwert,
das gott doch nicht von ihm begert. 27, 17.

9) *auch auszerhalb dieser engeren formel als sinnbild der strafenden macht:* gibt er (*gott*) ihnen (*den königen*), nebenst dem scepter, auch das schwerdt in die hand, als ein gewisses zeichen der rache. Butschky *Pathm.* 686; ach wer biszweilen verhören könte, und verantwort nicht alles, und liesz s. Peters und Rolands schwerd in der scheiden stecken, der blieb lang ungebissen, und vertrüg viel sachen. Schuppius 832;

her keiser, du werest gekoren to einem heren,
de cristenheit to vôrstân unde to regeren,
mit dem swerde der rechtverdicheit. *dodes danz* 213;

gefangene und überwundene freie trugen, indem sie vor den besiegern erschienen, ein bloszes schwert *um ihren hals, zum zeichen, dasz sie verdient hätten, enthauptet zu werden.* Grimm *rechtsalt.* 714; schwert und wiede, *obrigkeitliche macht zu köpfen und zu hängen:*

wær frumer landes herre niht,
so trîbe gewalt manec bœsewiht
mit armen liuten, die er mit fride
muoz sitzen lân durch swert, durch wide. *renner* 1121;

mit swerten und mit widen
het ir von êrst ze tuon genuoc. Ottokar 21965;

heraldisch, schwert *als zeichen des erzmarschallamtes des römischen reiches,* kurschwerter *im sächsischen wappen* (*vgl. auch* kurschwert *th.* 5, 2820); *für die regierung von Kursachsen selbst gebraucht:* weil denn e. c. h. . . . der stad Halle die freiheit, und dem schwerd zu Sachsen sein recht nimpt. Luther 6, 361ᵃ. *in neuerer sprache:*

die Themis sasz mit schwerdt und wage,
wie ihrer majestät gebührt. Günther 219;

wenn die gerechtigkeit für gold verblindet, und im solde der laster schwelgt, wenn die frevel des mächtigen ihrer ohnmacht spotten, und menschenfurcht den arm der obrigkeit bindet, übernimmt die schaubühne schwerd und wage, und reiszt die laster vor einen schrecklichen richterstuhl. Schiller 3, 514;

wie stünd es um die sicherheit der staaten,
wenn das gerechte schwerdt der Themis nicht
die schuldge stirn des königlichen gastes
erreichen könnte, wie des bettlers haupt?
12, 430 (*M. Stuart* 1, 7).

10) schwert, *in noch freierer bildlicher verwendung, von der schneidenden, verwundenden, tötenden waffe aus:*

daz niemer sêle wirt gesunt,
diu mit der sunden swert ist wunt,
sin habe von grunde heiles funt. Walther 6, 15;

mensche, nim den schilt des rechten gelouben in die hant und daz swert des geistes, daz ist gotes wart (*wort*). Schönbach *pred.* 1, 6, 23; daz swert des heiligen geistes, quod est verbum Christi, daz ist daz gotes wort. 88, 40; ein schwert fährt durch die seele, *nach Luc.* 2, 35: thin selbes ferah thuruhferit suert (*tuam ipsius animam pertransiet gladius*). *Tatian* 7, 8;

daz ie sin marter als ein swert
durch die sêle din gedranc,
daz machet unser trûren kranc
an sêle und ouch an libe. *gold. schmiede* 966;

jre zeene sind spies und pfeile, und jre zungen scharffe schwerter. *ps.* 57, 5; schwerter sind in jren lippen. 59, 8; welche jre zungen scherffen wie ein schwert. 64, 4; eine art (*menschen*), die schwerter fur zeene hat. *spr. Sal.* 30, 14; unnd ist in summa sant Peters lere dahyn gerichtet, dasz die weyber sollen senfft und stille sein, das ist, sie sollen das schwerdt nicht im maul füren. Agricola i6ᵃ; zucket das schwerdt seiner zungen, und jaget mit seinen verdrieszlichen reden gleich als mit einem pferde auff mich zu. *pers. rosenth.* 7, 20; ihre herzen sind erzt! küsse auf den lippen! schwerter im busen! Schiller 2, 46 (*räuber* 1, 2); izt zum erstenmal werden die schwerder einer ewigkeit durch eure seele schneiden. 184 (5, 1); die sanfteste seele (*Liane*) wuszt' es nicht, wie sie ein schwerdt nach dem andern durch ihren Albano stiesz. J. Paul *Tit.* 4, 30;

doch ohne sprache
blieb sie noch stets, stumm immer noch, mit dem schwert in der seele.
Klopstock 5, 109 (*Mess.* 12, 65);

kaum entfalt' ich deinen brief mit beben,
so durchbohrt das herz mir, wie ein schwert,
jener name, traurig meinem leben. Bürger 96ᵃ;

ein schwert, ein schwert ist jede zeile,
und ein stachel ist ein jedes wort. *ebenda;*

ernst setz ich, wann er (*Voltaire*) spottet, sanftheit, wann er schilt,
trotz, wann er mich verachtet, ihm entgegen,
und seinem schwerd, und seiner pfeile regen —
der wahrheit demantschild. Gotter 1, 373;

deine zauber binden wieder,
was der mode schwerd getheilt.
Schiller 4, 1 (*lied an die freude*);

der freiheit röslein hell im schild, des geistes schwert in fester hand. Grübel 1, 192;

die lüg' ist ihr schwert. 206.

11) schwert *in technischer sprache, das werkzeug des nachrichters, vgl.* henkerschwert *th.* 4, 2, 995, richtschwert *th.* 8, 903: ubir den rauber sol man richten mit dem swerte. *weisth.* 1, 548 (*Eltville, v.* 1383); welcher jemand wider recht und billichkeit muthwillig bevehdet, den richtet man mit dem schwert vom leben zum todt. *Carolina art.* 129; wer das schwert nimpt, der sol durchs schwert umbkomen. *Matth.* 26, 52; und sol ihm sein leib mit dem schwerdt entzwey schlagen, das der leib das gröszer und der kopff das kleiner theil sey. Fronsperger *kriegsb.* 1, 11ᵃ; mit dem schwerd gerichtet werden, *poenam gladii subire,* zum schwerd verdammt werden. Frisch 2, 249ᶜ; unsre neuern gesetzgeber mögen dem menschen hände und füsze binden, sie mögen ihm schwerdt und rad vormalen, er wird seine kraft allemal gegen seinen feind versuchen, so oft er beleidigt wird. Mösen *phant.* 1, 321;

darumb muoz er seinen leib
hie verliesen und sterben
und mit dem swert verderben. *fastn. sp.* 471, 20;

zum schwert begnadigt werden, *zur hinrichtung durch enthauptung statt einer schärferen todesart:* uff dem gute worde eyn dip gefangen unde vorteilet nôch scheppin orteil czu deme galge. nu ist czwyfel, ab deme keyne gnade geschen mochte von bete adir gunst wegen, das man ym das swert gebe. *Magdeburger fragen* 1, 2, 26; man hetz holtz hin ausz gefurt und woltz (*wollte sie, die verbrecher*) verprent haben, von groszer pet wegen erlaubt man in allen dreien dag swert. *d. städtechron.* 10, 297, 7; mit dem schwerd begnadigt werden, da man sonst eines härtern todes hätte sterben müssen, *gratiam gladii obtinere.* Frisch 2, 249ᶜ; *sprichwörtlich:* mancher hütet sich vor dem schwert und kommt an den galgen. Simrock *sprichw.* 508; schwert tragen müssen, *zum zeichen eines begangenen todschlags:*

die beicht (sagents) sol sein mit still:
so machents drausz ein affen spil,
in dem dasz manger der etwan
usz zorn ein todschlak hat gethan,
oder geraubt, gemort, gebrant,
oder ein jûdin sonst bekant,
der mûsz (ob schon zûr selben frist
die sund menglich verborgen ist)
sich gschenden selbs vor aller welt
mit offner bûsz, er geb dan gelt.
er mûsz sich offenlich lon schlagen,
ein schwert, brand oder hund umb tragen,
dasz, ob man dsund sunst nit gdar nennen,
sie doch mog bei der bûsz erkennen.
Schade *satiren* 2, 227, 1157.

12) schwert *des gewerbmäszigen fechters:* meister des schwerts, des langen schwerts *heiszen seit dem 16. jahrh. die angehörigen der Markusbruderschaft, vgl. dazu unter* Luxbruder *th.* 6, 1357; (*er*) sträuszt sich wider die Marxbrüder, die frankfortische meister des langen schwerdts. *Garg.* (1590) 365; die meister des langen schwerts werden . . in den herbstmessen . . zu Frankfurt gemacht. DILICH *chron.* 2, 57;

wer sein haut wolt wagn in die schantz
und wer da was kund und hets glert.
von freyfechtern odr meistrn des schwert,
oder von anglobten meistern,
die sollen da auffheben gern
und solln fechtn nach ehren werth.
WASSMANNSDORFF *sechs fechtschulen* (1570) 13*;

ein meister in dem langen schwert. 20*.

einen im schwert schlagen, *im fechten damit besiegen:*

Bernhart von Freybergk war so wert,
schlug den Goltschmid im langen schwert,
dem Schwarzferbr hats glück zugetragn,
hat den Jungblut im schwerdt geschlagn. 14*.

13) schwert, *von schwertähnlichem. a) in der landwirtschaft heiszt so die kleine stange der pflugschleife.* JACOBSSON 7, 311*.

b) schwert des sammetmachers, *dünnes schmales brett, das unter die kette geschoben wird.* 4, 106*.

c) schwert, *bei seilern, holzgerät beim schwingen des hanfes.* CAMPE.

d) bei buchbindern holz in gestalt eines schwertes, die duernen und triternen in einander zu stecken. ADELUNG.

e) an schiffen, breites, dickes, an einer seite hängendes brett, welches herabgelassen wird, wenn das schiff sich zu viel auf die seite legen will:

mein offt besturmtes schiff, der grimmen winde spiel . . .
wie schadhafft ist spreu, mast, steur, ruder, schwerdt und kiel.
A. GRYPHIUS 2, 325.

f) bei kahnbauern ein langliches bis zur wasserdiele hinuntergehendes verbindungsbrett. CAMPE.

g) tischler nennen schwerter *die diagonalen holzstäbe, die auf thuren befestigt werden.*

h) schwert *heiszt auch die schwertförmige verlängerung des rüssels bei den schwertfischen.*

i) schwert *als spielkarte:* schwerd, im charten-spiel, *folia gladio picta* FRISCH 2, 219*.

SCHWERTAFFET, *eine art schweren, stoffreichen und dichten taffets.* CAMPE.

SCHWERTALOE, *f. aloe arborescens.* NEMNICH 1, 193.

SCHWERTAMT, *n. amt der obrigkeitlichen strafgewalt (vgl.* schwert 8. 9): die in jrem schwerdampt funden werden. LUTHER 3, 125*; also mus man auch dem kriegs- oder schwertsampt zusehen mit menlichen augen. 316*.

SCHWERTAPOSTEL, *m.:*

ein schwertapostel in des groszen Ludwigs sold
schrie fluchenden kezern nach: der pabst hat es befohlen,
ihr hunde, dasz ihr selig werden sollt.
Göttinger musenalm. 1775, 193.

SCHWERTARM, *m. arm der das schwert führt:* nur an den energisch geschwungenen schwertarmen (*in einem gemälde*) erkennt man einige kunstgerechtigkeit. KELLER 6, 83.

SCHWERTBLITZ, *m. schnelles blinken eines schwertes:* ich sah einen stahlblitz in der frühen sonne — ach gott, es war der schwerdtblitz des richters! BRENTANO 4, 205.

SCHWERTBOHNE, *f. spielart der gemeinen bohne, phaseolus vulgaris, mit breiten hülsen und kleinen bohnen.* NEMNICH 3, 935. 936. *vgl. auch* säbelbohne.

SCHWERTBOOT, *n. besondere art eines segelbootes mit einem beweglichen schwertähnlichen brette an stelle des festen kieles.*

SCHWERTBRUDER, *m. mitglied eines geistlichen ritterordens, von Riga aus zur verbreitung des christenthums im norden gestiftet,* swertbrûdere *livl. reimchr.* 721. 2033. die mit den swerten R. v. ZWETER 225, 6: anno 1204 wurd auch der schwerdtbrüder orden in Liflandt gestifftet. HENNENBERGER *landtafel* (1595) 361; (*da*) die schwertbrüder durch ihre vereinigung mit dem deutschherren-orden neue kraft erhielten. SCHLOSSER *weltgesch.* 8, 57; die gottesritter oder schwertbrüder (auch Marienbrüder) wurden mit leib und seele an das bisthum und die festung Riga geknüpft. 78. *vgl.* schwertler.

SCHWERTDAME, *f. dame, die dem ritter das schwert umgürtet. don Quix. übers. von* TIECK 1 (1874), 17.

SCHWERTDIENER, *m. diener der obrigkeitlichen strafgewalt:* und soll insonderheit unsern schwertdienern ernstlich befohlen sein, auf die ungebührende tracht des gesindes aufmerk zu halten. *Breslauer gesindeordnung v. j.* 1640.

SCHWERTDIENST, *m. dienst mit dem schwerte, kriegsdienst:* die freier waren meist bäurische genossen, welche jungend in den dörfern des grafen saszen, bis sie zum schwertdienst entboten wurden. FREYTAG *ahnen* 2, 56.

SCHWERTDREIER, *m. altes dreipfennigstück mit den kurfürstlich sächsischen schwertern auf dem avers.* SCHULTZ *alltagsleben* 6 (*von* 1713). *vgl.* schwertgroschen.

SCHWERTEL, *m. und f. die pflanze gladiolus, ahd.* swertilla, *mhd.* swertel *und* swertele: *gladiolus* swerdel, swerdele, swerdelle, swertel, swerteln, schwertel. DIEF. 264*; *gladiolus communis* der schwertel, der gemeine schwertel, schwerdel, rother schwertel, rothe schwerdtlilie, zwiebelschwertel. NEMNICH 3, 47; schwertel, *carex*, blaue schwertel, *iris* DENTZLER 2, 260*; schwertel, schwerdlilie. *gladiolus, xiphion*, gelbe schwertel oder wasserschwertel, *acorus adulterinus, iris palustris.* FRISCH 2, 219*; niedrige schwertel, *chamæiris ebd.;* die blätter vergleichen sich einem schwerdt, daher es auch schwertel genannt wird. TABERNAEM. 1024;

liebstöckel, haanenfuss, weid, schwertel, ringelblum.
WECKHERLIN 750.

in der form schwertlein: blauschwertlein, *gladiolus, xiphium* STIELER 1959;

auch swertlein, lilgen, nägelein,
narciss und sonnenwedel.
SPEE *trutznacht.* 68, 77 *Balke.*

SCHWERTELBLATT, *n. blatt des schwertels:* daraus wachsen lange schwertelbletter, die seindt den blettern des riedt ähnlich. TABERNAEMONT. 653.

SCHWERTELBLUME, *f.:*

wo schwertelblum, wo fremder tulipan,
narciss und raut, und frischer majoran (*wuchsen*).
A. GRYPHIUS 1, 615.

SCHWERTELGRAS, *n. phalaris arundinacea, schilfartiges glanzgras.* NEMNICH 3, 928.

SCHWERTELKRAUT, *n. schwertel:* gladiolus haiget slatenkraut und haiget aigenleichen nâch der latein swertlinch oder swertelkraut, dar umb, daz ez gestalt ist sam ain swertes kling. MEGENBERG 403, 32.

SCHWERTELMAUS, *f. mus lagurus* NEMNICH 3, 653.

SCHWERTELRIED, *m. die pflanze sparganium erectum, degenkraut, knospengras:* schwertelried, schwerdelried NEMNICH 4, 1330.

SCHWERTELWURZ, *f. die pflanze iris germanica, gemeine blaue lilie, schwertlilie* NEMNICH 3, 249; *iris pseudacorus*, gelbe schwertelwurz. *ebenda; auch allium victorialis, allermannsharnisch, heiszt* schwertelwurz. NEMNICH *wb.*

SCHWERTERFASTEN, *f. fastenzeit für das schwert, d. i. ruhe des kampfes:*

komm, freund, die schwerdterfasten ist nun aus.
TIECK 2, 124.

SCHWERTERGEDRÄNGE, *n.:*

wir wichen zurück
aus dem schwertergedräng, aus des streites glut.
KÖRNER 1, 190.

SCHWERTERGEFLIRR, *n.:*

bunt ward die welt von schwertergeflirr.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 181.

SCHWERTERGEFUNKEL, *n.:*

schwertergefunkel wie demantglut,
lanzenspitzen getränkt mit blut. *ebenda* 2, 179.

SCHWERTERGEKLIRR, *n.:*

mit schwertergeklirr und rossegeschnaub.
ebenda 1, 398.

SCHWERTERKÄMPFT, *part.:*

Tekmessa ists, die schwerterkämpfte braut,
die arme, die in ihrer qual versinkt.
STOLBERG 14, 216.

SCHWERTERKLANG, *m.:*

in dem liede wie im schwerterklang.
KÖRNER 1, 122.

vgl. schwertesklang.

SCHWERTERKLIRREN, *n.:*

wozu sonst dieses schwerterklirr'n? GRIMM 1, 219;
ein schwerterklirren und ein feldgeschrei.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 49.

SCHWERTERTANZ, *m. kampf unter dem bilde eines tanzes mit schwertern:*

(die Reutlinger) bulten um den siegeskranz,
und wagten manchen schwerdertanz,
und gürteten die hüft. SCHILLER 1, 345;

wohl schauervoll ist jener sturm aus norden,
doch weht er frisch und stärkt zum schwertertanze.
UHLAND *ged.* 145.

SCHWERTESHIEB, *m.:*

er schlug auf all die heiden mit gutem schwerteshieb.
RÜCKERT 12, 323.

vgl. schwerthieb.

SCHWERTESKLANG, *m., vgl.* schwerterklang:

mit hellem schwertesklang. UHLAND *ged.* 357.

SCHWERTESSTREICH, *m., vgl.* schwertstreich:

ein scharfes lied, wie schwertesstreich. UHLAND *ged.* 92;

auch meine knechtschaft wird nicht ewig dauern,
einst werd ich ausgelöst mit schwertesstreichen.
GEIBEL 1, 239.

SCHWERTFECHTER, *m. kunstfechter, fechtmeister mit dem schwert, romphaea pugnans* STIELER 543; schwärdtfächter, kempffer, meister desz langen schwärdts, *bustuarius, gladiator, lanista* MAALER 365ᵇ; *auch in freierem sinne:* der schwertfechter Spartacus, öberster hauptmann in der spartanischen auffrhur. H. SACHS 20, 354, 1 *Götze;*

nun zu diser schwertfechter hauffen
da wurd in kuerz ein grosz zulauffen. 355, 7.

SCHWERTFEGEN, *verb. auf schwertfegerart bereiten: eruginare* swertfegen DIEF. 209ᶜ; ditz waffen ist gescherft, und ditz ist geschwertfegt, das es sei in der hand des erschlahenden. *bibel von* 1483 399ᵃ (*Ezech.* 21, 11); es ist gescherft, das es schlahe die opfer, es ist geschwertfegt, das es leucht. *ebenda* (*v.* 12); schwertfege dich (*du dolch*), das du erschlahest und leuchtest. *ebenda* (*v.* 28).

SCHWERTFEGER, *m. handwerker der die vorher roh geschmiedeten schwerter zum gebrauch fertig macht, auch selbst fertigt und verkauft* (*vgl. dazu* fegen 1, *th.* 3, 1413), *mhd.* swertveger: *eruginator* swertveger, swertfeher, swertfeiger DIEFENB. 209ᶜ; *gladiator* swertveger, swertveuger 204ᵃ; schwertfeger, *machaeropœus, polio* STIELER 451; de smede clageden over de swertveger unde over de dede fromede negel veil hedden. *d. städtechron.* 16, 359, 3; der schlösser (kleinschmid) und schwerd- (harnisch-) feger feilet mit der feile. *Comenius' sprachenth. von* DOCEMIUS 532; so musz man den haudegen bei dem schwerdfeger in vorrath bestellen. CHR. WEISE *kl. leute* 314; die ursachen warum einige handwerker dem stant absterben, sind klar. die gilde der panzerfeger muszte mit dem panzer fallen. die schwerdtfeger nahmen ab, wie die heutige miliz nach und nach vollkommener, und ihr gewehr auf den hütten gemacht wurde. MÖSER *phant.* 1, 66; die schwertfeger von Strasburg sind bekannt. FR. MÜLLER 3, 156; ein schwertfeger von 1351. KELLER 9, 251;

lieber maister schwertfeger . . .
das (*schwert*) solt ir mir vegen. *fastn. sp.* 426, 38.

SCHWERTFEGERDRAHT, *m. draht, womit das gefäsz eines offizierdegens beflochten wird.* JACOUSSON 4, 106ᵃ.

SCHWERTFEGERGOLD, *n. blattgold, welches die schwertfeger zum vergolden gebrauchen. ebenda.*

SCHWERTFEGERSILBER, *n. blattsilber, von den schwertfegern zum versilbern verwendet. ebenda.*

SCHWERTFEGETE, *f. verrichtung, gewerbe, arbeit eines schwertfegers; bildlich für reiberei, zank:* das er ein so geschlacht und artigs weib hab, die sich an solche schwertfegeten nit kere. *Zimm. chron.* 3, 469, 12.

SCHWERTFESSEL, *m. fessel* (*vergl. theil* 3, 1555, 1) *des schwertes, ahd. mhd.* swertvezzel: *fagidulus* swertzfessel DIEFENBACH 222ᶜ;

dô mir dez junge meisterlin
mit ir gar snêwizen hant
den swertvezzel ouf pant.
H. v. NEUSTADT *Apollon.* 11996;

später ausser gebrauch gekommen, in heutiger sprache als fem. zu erneuern versucht: man hörte nichts als dann und wann das leise klirren einer schwertfessel. J. WOLF *raubgraf* (1886) 68.

SCHWERTFISCH, *m. name verschiedener fische mit schwertförmiger verlängerung des rüssels; namentlich von xiphias, squalus pristis, sägefisch, auch trachinus draco, stacheldrache und delphinus punna, schwertdelphin.* NEMNICH; den grinden sehr nahe verwandt sind die schwertfische (*oreinus*). BREHM *illustr. thierleben* 2, 843;

bohrend wie ein schwertfisch möcht ich
schieszen in den wassergischt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 1, 33.

schwertfisch *in Östreich auch name eines dünnen messerförmigen fisches, cyprinus cultratus.*

SCHWERTFÖRMIG, *adj. wie ein schwert geformt:* er (*der unterste theil des brustbeins*) ist mehrentheils schwerdförmig. NEMNICH 2, 1489; schwertförmiges blatt, *bei pflanzen, stark zugespitzt und am rande mehr oder weniger bogenförmig.* CAMPE.

SCHWERTFORTSATZ, *m. processus xiphoideus, am brustbein ein dünner knorplicher fortsatz.*

SCHWERTFÜHREND, *part.:*

dann hab ich mit schwertführenden arm
vertrieben vom land den Araberschwarm.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 399.

SCHWERTFÜHRER, *m. der das schwert führt und zu führen versteht:*

er selbst erkor einen hinterhalt,
nahm zu sich helden dreiszigtausend,
schwertführer, nicht vorm kampf ergrausend.
ebenda 1, 119.

SCHWERTFUTTER, *n. schwertscheide:* schwert- oder degenfutter, *vagina, theca gladii* STIELER 527.

SCHWERTGANG, *m. gang aufs schwert, einmaliges zusammenhängendes fechten damit:*

du muszt nur am ende der sachen
mit mir einen schwertgang machen. RÜCKERT 12, 122;

und bleich und blutend hielt der wildfang
dem feinde stich, gab keine blösz'
und wehrte ab im schwert- und schildgang
die furchtbarlichsten hieb' und stösz.
IMMERMANN 13, 130.

SCHWERTGEHÄNGE, *m. gürtel woran das schwert hängt, wehrgehänge:* die Ruechensteiner hatten ein dutzend graubärtige verwitterte stadtknechte, welche neue stricke an den schwertgehängen trugen, ins vordertreffen gestellt. KELLER 5, 184.

SCHWERTGEKLINGE, *n. das klingen der schwerter:*

Moliore bebt. es schreiten
tausend bürger in den ring,
und mit wuth von allen seiten
hebet sich das schwerdtgekling.
BRENTANO *ges. schriften* 3, 303.

SCHWERTGEKLIRR, *n. das klirren der schwerter:*

und manch ein alterthümlich heldenlied
ertönt wie schwertgeklirr und schildesklang.
UHLAND *ged.* 171.

SCHWERTGENOSSE, *m. genosse im schwertkampf; mhd.* swertgenôze *von solchen, die vereint ritter werden Nib.* 40, 3; *in neuer dichterischer sprache nur von mitkämpfern:*

er rüstet sich zum kampf und sammelt schwertgenossen,
von allen orten strömt ein heer zu ihm herbei.
RÜCKERT 12, 142;

bis ich dem vaterlande
gedient als schwertgenosz. UHLAND *ged.* 70.

SCHWERTGERÜSTET, *part. mit dem schwerte gerüstet.* RÜCKERT *Firdosi* 2, 422.

SCHWERTGEWOHNT, *part. gewohnt das schwert zu führen:* es mochte wiederum einen seltsamen anblick gewähren, diese schwertgewohnten, mit goldenen ketten geschmückten und schwer befiederten männer . . . theilnehmen zu sehen an dem lediglich auf das geistige wort gestützten logischen fortgang von disputationen. KELLER 6, 336.

SCHWERTGRAS, *n.:*

noch sieht ein' art von schilf wie platte degenklingen,
und breite schwerdter aus; daher mans schwerdt-gras heiszt.
BROCKES 6, 146.

SCHWERTGRIFF, *m. griff des schwertes:* fuhr dann nicht unwillkürlich die rechte nach dem schwertgriff? LUDWIG 4, 174; itzt schnallte er das wehrgehäng um und fuhr mit der rechten nach dem schwertgriff, als stünd' ihm bereits der feind gegenüber. SCHEFFEL *Ekkeh.* 202;

euer schwertgriff musz lassen
für mich gold und stein. KELLER 10, 80.

SCHWERTGROSCHEN, *m. groschen mit den kursächsischen schwertern auf dem avers:* 1457, als (*in Sachsen*) die ersten schwertgroschen ausgingen. LEITZMANN *abrisz einer gesch. der gesammten münzkunde* (1828) 222; zu latein didrachmum, das wir unnszer meisznischen müntz nach ein schwertgroschen nennen mochten. ENSER *annotationes* F 8ᵃ; und wurden endlich die seelen so wolfeil, das er eine umb einen schwertgrosschen los gab. LUTHER 6, 518ᵃ; sechtzig schwertgroschen. MATHESIUS *Sar.* (1581) 107ᵇ;

ein edler herr aus Döringerland
herzog Wilhelm von Sachsen,
lieszet ir die alten schwertgroschen wider schlan,
als ewer voreltern haben da getan,
so mocht ewer heil wol wider wachsen.
LILIENCRON *volksl.* 1, 450,

die lauwe (*löwenpfennig*) wart gar vel vorsant
in Dŏrynck- unde Myszner lant
vor swerdtkrossen unde gulden.
d. städtechron. 16, 250, 4774;

es wer umb zwen schwertgroschn zu than,
warumb thust dus nicht legen an?
J. Ayrer *fastn. sp.* 100 *f.* (3128, 24 *Keller*).

vgl. schwertdreier.

SCHWERTGURT, *m. gurt eines schwertes:* ein pfalzgraf gab einem knieenden ritter den schwertgurt. Keller 6, 82.

SCHWERTGÜRTEND, *part.:*

Rostem darauf, der held von Zabul,
kor schwertgurtende recken von Kabul.
Rückert *Firdosi* 2, 175.

SCHWERTHAND, *f. hand die das schwert fuhrt. auch anrede an einen helden* Rückert *Firdosi* 3, 208.

SCHWERTHEFT, *n. heft des schwertes: capulus* swerthellt Dief. 99*; die stangen am schwerdthefft hett sich gebogen. Götz v. Berl. 78.

SCHWERTHELD, *m.:*

wenn dieser schwertheld Rostem ist.
Rückert *Firdosi* 2, 475.

SCHWERTHEU, *n. bezeichnung des kalmus, acorus calamus.* Nemnich.

SCHWERTHIEB, *m. hieb mit dem schwerte:* Nicephorus fuhr auf; sobald er aber sein haupt erhob, traf es Leo Balantes, einer der verschworenen, mit einem kräftigen schwerthieb. Giesebrecht *gesch. d. d. kaiserz.* 1, 550;

sein schwerthieb ist ein wetterstrahl. Bürger 51*,
'wie öffnet man das thor?' ein schwerthieb an die platte.
dort in der mitte, öffnet es. Grillparzer 4, 113;
weil schwerthieb und speerwurf sie niemals versehrt.
Leuthold *ged.* 275;

spur der schwerthiebe, schwertwunde: drei schwerthiebe klafften an dem scheitel. Scheffel *Ekkeh.* 180.

SCHWER-THUNLICH, *adj. schwer zu thun:* es ist eine so gar schwerthunliche sache. *gespenst* 118.

SCHWERTKAMPF, *m. kampf mit dem schwerte:* nicht mühelos wäre der schwertkampf mit dir auf grünem rasen. Freytag *ahnen* 1, 4;

mir gebeut das herz, das edle,
erst noch einmal Schlagododro
herzufodern mir zum schwertkampf.
Immermann 12, 78.

SCHWERTKLINGE, *f. klinge des schwertes:*

si wolten sechs oder acht peller laszen springen
uber des henkers schwertclingen.
Liliencron *volksl.* 2, 191, 230;

dafür:

dein haupt muosz dir uber ein schwertsklingen hopfen,
fastn. sp. 207, 21.

Teurdank mit seiner schwertsklingen
sprengt den nächsten auf in ein
und stach den gleich durch das herz sein.
Teuerdank 13, 52.

SCHWERTKLOSPE, *f. besondere art klospen (vgl. th.* 5, 1235), *ins kreuz uber bohlen gelegt.* Campe.

SCHWERTKNAUF, *m. knauf eines schwertes: capulus* swertknauf Dief. 99*; püffe und stösze mit schwertknäufen und partisanen. Keller 1, 371;

mit schwertknauf klomm er zum bergesknauf.
Rückert *Firdosi* 2, 305.

SCHWERTKNOPF, *m. knopf des schwertes: capulus* swertsknopff Dief. 99*; scheüszt mir einer den schwerdknopf mit einer feldschlangen entzwey. Götz v. Berl. 78; meinen schwertknopf gab ich ihm, als er mich rettete. Ludwig 3, 446.

SCHWERTKREUZ, *n. griff und parierstange eines schwertes, die mit der klinge zusammen ein kreuz bilden:* die hände übers schwerdtkreuz zusammengefaltet. Veit Weber *sagen* 6, 82.

SCHWERTLEHEN, *n. lehen das nur auf die männliche linie übergehen kann (gegensatz* kunkellehen *th.* 5, 2661), *mhd.* swertlêhen: schwerdlehen, im gegensatz der kunkellehen, *feudum masculinum.* Frisch 2, 279*. *vgl.* schwert 6, *oben sp.* 2582.

SCHWERTLEIN, *n.* 1) *kleines schwert:*

sprochs mit adlicher geberde,
neigend zierlich haupt und schwertlein.
Immermann 12, 35.

2) *vgl.* schwertel.

SCHWERTLEITE, *f. schwertführung, bezeichnung der wehrhaftmachung eines ritters im mittelalter, mhd.* swertleite; *in neuerer auffrischung des wortes:* schwertleite und waffenwacht brachte ich hinter mich und empfing den ritterschlag zu Forchheim. Immermann *Munchh.* 3, 78; von dem brauch, der sich allmählich dabei (*bei der verleihung der ritterwurde*) ausbildete, war der älteste das umgürten mit dem ritterschwert durch den herrn . . diese ceremonie der schwertleite war bei vornehmen, den geistlichen orden und in späterer zeit feierlicher. Freytag *bilder* 2, 1, *s. v.*

SCHWERTLER, *m.:* als sie also Preuszen unter sich worffen, waren in Liefland auch ritterbrüder, die schwertler oder brüder vom schwert genant. S. Franck *Germ. chron.* 1528 196*. *vgl.* schwertbruder.

SCHWERTLILIE, *f. bezeichnung der pflanzengattung iris.* Nemnich 3, 247; *auch gladiolus,* schwertel (*s. d.*) *und acorus calamus, kalmus, heiszen so;*

schwertlilienkranz am ufer steht.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 37.

SCHWERTLING, *m. schwertel. vgl. die stelle unter* schwertelkraut.

SCHWERTMAGE, *m. verwandter* (*vgl.* mage *th.* 6, 1435) *von männlicher seite her* (schwert 6, *oben sp.* 2582), *mhd.* swertmâc, swertmâge: was zcu deme gerichte gehorit, irstirbit is, is vellit uff den nebesten swertmog, das ist uff mannis geslechte. *Magdeb. frag.* 1, 7, 18; schwerdmage, freunde von männlicher linie, *agnatus nobilis consanguineus virilis sexus.* Frisch 2, 249*; J. Paul *verwendet häufig dies nur in gelehrten rechtskundigen kreisen noch bekannte wort:* seine spiel- und schwertmagen. *kom. anh. z. Tit.* 1, 80; da sie (*die Deutschen*) und ihre schwert- und spillmagen, die Belgier, mehr nach den eicheln greifen als nach den blättern derselben. *palingen.* 1, x; kann man denn nicht . sich auf der gasse zum spill- und schwertmagen und vetter eines jeden, dem man begegnet, ernennen? *holzschnitte* 191; Gotthelf war der taufname eines Leipziger rektor magnifikus, eines entfernten schwertmageus (verwandten männlicher seits) von der mutter. *leben Fibels* 13.

SCHWERTMAUL, *n. scharfes, dem schwerte gleich schneidendes maul und inhaber eines solchen.* Campe; sein schneidendes schwertmaul . . er würde uns auf ein schimpfwort mit tausenden begegnet sein. *avantur.* 1, 77.

SCHWERTMESSER, *n.* 1) *kurzes schwert, mehr von messerform:* sie waren an ihren strohhüten, den langen weiszen röcken und den breiten schwertmessern als Sachsen zu erkennen. Freytag *ahnen* 2, 288.

2) *name eines fisches:* item noch ein ander groszer vischs, haist pesche spaide, das ist teusche vischsmesser oder schwertmesser. U. Schmidel *reise nach Südamerika* 110, 32 *Langemantel.*

SCHWERTMUMMEL, *f. die zu den nymphäaceen gehörigen pflanzen, ambrosiana.* Oken 3, 454. *vgl.* mummel 4, *th.* 6, 2661.

SCHWERTORDEN, *m. orden der schwertbruder.* Adelung.

SCHWER-TRÄCHTIG, *adj. in schwerer tracht, art:* lippen und vorderzähne . . von wo denn die laute mit wundersamer schwerträchtiger fülle und sausendem zischen ausbrachen. Immermann *Munchh.* 1, 157. *auch von einer kuh, die bald ein kalb gebiert:* schwerträchtiges rindvieh.

SCHWER-TRAGEND, *part. bald ein junges werfend:* eine schwertragende kuh.

SCHWERTRECHT, *n. recht des schwertes in der faust, faustrecht:*

ein jahrhundert nur noch;
so ist es geschehen, so herrscht
der vernunft recht vor dem schwertrecht.
Klopstock 2, 8.

SCHWERTREIGEN, *m. schwerttanz:* unde wolden so den swertreyen treden tosamede. *d. städtechron.* 16, 339, 1.

SCHWER-TRITT, *m. schwerer tritt; bezeichnung des versfusses molossus.* Stengel *bei* Campe. *vgl. auch* schwertschritt.

SCHWERTRITTER, *m. ritter vom schwertorden, schwertbruder.* Adelung.

SCHWERTSCHARF, *adj. scharf wie ein schwert:* es scheint, dasz ich schwertscharf den unathletischen Moses . . behandelt habe. Hamann *an Jacobi* 1, 383; hier (*bei Lessing*) eine schwertscharfe kritik. Vilmar *nat.-litt.* (1856) 513; *auch als* schwertesscharf:

es scholl dein lied mir in das ohr
so schwertesscharf, so glockentönig. Geibel 1, 218.

SCHWERTSCHEIDE, *f.* 1) *scheide des schwertes, mhd.* swertscheide: *theca* swertscheyde Dief. 571*; *bagena* ein swertscheide, swertschede 605*; *in einer redensart des* 16. *jahrh.:* eine schwertscheide aus einem machen, *das schwert in einen stecken, ihn durchbohren und toten:* dieser war eyn groszer tyrann, wan jm eyner eyn bösz wort gab, macht er bald ein schwertscheiden aus jhm. G. Nigrinus *papist. inquis.* 597;

was gheist mich? wolst mein darzu lachen?
ich dorft ein schwertscheidn aus dir machen?
H. Sachs 2, 4, 5*;

pack dich nur auf das woltst von mir,
odr ich mach ein schwertscheidn auss dir. 5, 359*;

jtzt mach ich ein schwerdscheit aus dich,
das du must lassen gehen mich.
Starcken *schlemmer* (1554) G6*.

2) schwertscheide *oder* degenscheide, *auch name einer schneckenart, nautilus legumen.*

SCHWERTSCHLACHT, *f. schlacht mit schwertern gefochten:* so fellet, on schwertschlacht, gar leichtlich der allerheiligste vater. LUTHER 6, 486°; also schlugen die Jüden an allen jren feinden mit der schwertschlacht. *Esther* 9, 5.

SCHWERTSCHLAG, *m. schlag, hieb mit dem schwerte, mhd.* swertslac:

er gab ime (*dem feinde*) einen swertslach.
Straszburger Alexander 1892;

wir suln mit starken swertslegen
uns an in rechen
und ire scare durchbrechen. 4547;

schwärdtschlag, da es alles auszgereüt wirt, *internecio.* MAALER 365°; wo er zu leüten kam, sagt er von grawsammen schwertschlegen, so er vollbracht hatt. *rollwagenbüchl.* 69, 5 *Kurz;* die germanische kampffreude, welche rauferei und schwertschlag um ihrer selbst willen liebt. FREYTAG *bild.* 1, 205; *dafür* schwerterschlag:

nimmer mochten ihn bezwingen
schwerterschlage, lanzenstösze. UHLAND *ged.* 256;

art mit dem schwerte zu schlagen: neben ihnen war in den Normannen ein anderes volk aus Germanenblut festgewurzelt, von härterer natur und schärferem schwertschlag. FREYTAG *bild.* 1, 509; schwertschlag *beim ritterwerden:*

und der vater giebt ihm schwertschlag
dreimal mit der federklinge. IMMERMANN 12, 27;

gern in der formel ohne schwertschlag, *ohne zu kämpfen oder zu kriegen:* das er den leuten helffe . . . on schwertschlag, allein durchs euangelium. LUTHER 3, 428°; was ist von nöten, dasz du deine hände mit dem blut der Phenicier versudeln woltest, du kanst sie (*die jungfrau*) in meinem hausz bekommen, ohn schwertschläg. *buch d. liebe* 201°; eine stadt, ein land ohne schwertschlag erobern, *ohne blutvergieszen, durch accord u. s. f.* ADELUNG; wie sehr aber erstaunte man, als auf einmal die bothschaft des friedens kam und beyde armeen ohne schwertschlag auseinander gingen! SCHILLER 8, 69;

darumb so gebt uns eurn raht,
wie wir an schwerdschlag und an kempffen
vernünfftlichen möchten dämpfen
dem zwispon, der in teutschen landn
under dem adel ist endtstandn.
J. AYRER 115° (553, 1 *Keller*);

alle stellungen . . .
läszt er dem feind, beinah ohn' einen schwertschlag.
GRILLPARZER 5, 129.

vgl. auch schwertstreich.

SCHWERTSCHLEIFER, *m. handwerker, welcher schwerter und degen schleift.* ADELUNG.

SCHWERTSCHOCK, *n. schock schwertgroschen. vgl.* schock 4, *oben sp.* 1433.

SCHWERTSCHWANZ, *m. eine fischart mit schwertförmigem schwanze.* CAMPE.

SCHWERTSEGEN, *m. zauberischer segen über ein schwert, dasz es seine kraft bewähre. Germania* 30, 410.

SCHWERTSEITE, *f. seite der schwertmagen, der männlichen verwandten:* die schwertseite, *agnatio* STIELER 2089; schwerdseite FRISCH 2, 219°.

SCHWERTSPIEL, *n. kampf unter dem bilde eines spiels mit schwertern:*

kreftic si euwer swertspil. H. v. NEUSTADT *Apoll.* 3052;

dasz ihr das schwertspiel mit helden spielt,
und nicht also auf feldflucht zielt. RÜCKERT *Firdosi* 1, 400.

SCHWERTSPITZE, *f. spitze des schwertes; bildlich und übertragen: (dasz ein verfasser)* an den schwertspizen der kritik sich spiesze. SCHILLER 2, 378; nun begann ein kluges verhör von kreuz- und querfragen, und Diethelm war es, als umgäben ihn von allen seiten scharfe schwertspitzen. AUERBACH *dorfg.* 4, 95.

SCHWERTSTANGE, *f. bei den vogelstellern eine art breiter stangen in gestalt eines schwertes, welches sich bei den vogelherden mit zwei wänden hinten und vorn zunächst an der larve befindet.* ADELUNG.

SCHWERTSTRAFE, *f. gladius, vulgo decollatio.* STIELER 2185.

SCHWERTSTREICH, *m. streich, hieb mit dem schwerte.* ADELUNG; Zornebock erlag unter ihren kräftigen schwertstreichen. MOSÄUS *märch.* 4, 94; wenn er ein Caligula der aesthetik wäre, würde er allen mittelmäszigen künstlern einen hals wünschen, um ihn mit einem schwertstreich vom rumpf zu trennen. HEYSE *kinder der welt* 2, 78;

ist's erlaubt, das feld zu räumen,
eh noch ein schwertstreich um die stadt geschehn?
SCHILLER 13, 203 (*jungfrau* 1, 5);

in der formel ohne schwertstreich (*vgl.* ohne schwertschlag): die philosophie, die der theologie ohne schwertstreich das feld räumt. HEYSE *kinder d. welt* 2, 209;

auf Steinaus feldern streckt das schwedische heer
die waffen, ohne schwertstreich überwunden.
12, 118 (*Piccolom.* 2, 7);

bildlich: mit diesen schwertstreichen (*scharfen reden Luthers an den papst*) wechseln auch mitunter witzesstiche ab. BECKER *weltgesch.* 7, 217. *vgl. auch* schwertesstreich.

SCHWERTTANZ, *m. tanz auf oder swischen schwertern;* schwert- *sive* waffentanz, *saltatio armata.* STIELER 2256; *als altgermanische sitte nach Tacitus Germ.* 24: ein einige kurzweil und spil haben die alten Teutschen an iren hochzeiten gehabt: jung gesellen haben müessen ein schwerttanz halten, muesten nackend über blosze schwert tanzen. AVENTIN *chron.* 1, 114, 27; *als alter volksgebrauch, vgl.* MÜLLENHOFF über den schwerttanz (*festgaben für Gustav Homeyer* 1871 *s.* 111—147); zum schwerttanz (*Haupt zeitschr.* 18, 9 *ff.*); *auch niederd. jahrb.* 1, 105 *fg.;* besonders aber treibet man dises orts in der fastnacht . . vil wunderspiel in rennen und stechen, in schwert- und bügeltäntzen. DILICH *hessische chronik* 2, 13; der mesrer (*messerschmiede zu Nürnberg*) schwertanz im 1540. jar. H. SACHS 23, 153 *Keller-Götze;*

ir ieder het in seiner hant
ein plos schwert, hielten ain schwertanz. *ebenda.*

auch kampf unter dem bilde des schwerttanzes, vgl. schwertertanz.

SCHWERTTÄNZER, *m.: pyrrhichiarius, pyrrhichista,* ein schwerdt-, moriscentäntzer DENTZLER 1, 633°.

SCHWERTTHEIL, *m. n. der den verwandten von männlicher seite zukommende theil:* schwerdtheil, *portio hereditaria agnati, it. der mannstheil so während er ehe erworben worden, marita portio ex heridilate aliqua.* FRISCH 2, 249°; (*dasz*) mithin bey denen einkindschafften die vertheilung der errungenschafft in schwerdt- und rockentheil völlig aufhöret. *Mainzer landr.* 1755 2, § 13. 4, § 3. *vgl.* schwert 6, *oben sp.* 2582.

SCHWERTTRAGEND, *part.:*

(*wo*) die tartarische majestät schwerttragend einherging.
SONNENBERG *bei* CAMPE.

SCHWERTTRÄGER, *m.* 1) *schwerttragender krieger:* schwärdtträger, *ensifer* MAALER 365°; unter den fusvölkern waren die schwertträger die streitbarsten. HEILMAN *Thucyd.* 303; was kommt uns da für ein schwertträger und kriegsheld? KELLER 6, 347;

schwertträger dreiszigtausend er kor,
da jeder sich that im krieg hervor.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 414.

2) *der das schwert als zeichen der würde und gewalt einem vor- oder nachträgt:* der margrove von Brandenburg des riches kamerer, der phaltzgrove von Peyern sin spiser, der hertzoge von Sahsen sin swerttrager. *d. städtechron.* 8, 35, 28; der stat (*Köln*) swertdreger, der dat swert mit dem overgulden knouf zo dragen plecht van der stat wegen. 14, 856, 32; als er (*Otto I.*) seinen feierlichen zug zur Peterskirche antrat, sagte er zu seinem schwertträger, dem jungen Ansfried von Löwen: wenn ich heute am grabe des heiligen Petrus bete, halte unverrückt das schwert meinem haupte nahe. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserz.* 1, 469; vier ritter mit den bannern von Steyer, Tirol, Habsburg und mit dem kaiserlichen paniere traten auf, dann ein schwertträger und zwei herolde. KELLER 2, 184.

3) *name der fischart xiphias, mit einem oberkiefer der in einen schwertförmigen schnabel ausläuft.* KLEIN *bei* CAMPE.

SCHWERTUMGÜRTET, *part.:*

mir hielt der tag den spiegel vors gesicht,
und wie Rinald, gewahrt ich mich voll schaam
jasminumgürtet, schwertumgürtet nicht. PLATEN 11°.

SCHWERTUMKLIRRT, *part.:*

heilger geist, das herz erhelle
ihm, dem frommen schwerdtumklirrten,
dasz der böse feind nicht stelle
schlingen dem im streit verwirrten!
BRENTANO *ges. schriften* 3, 55.

SCHWERTVERSCHLUCKER, *m.:* wie ich denn den berühmten indischen gaukler und schwertverschlucker krtom Baluhia seine auszerordentlichen künste . . vortragen sah. GÖTHE 33, 183.

SCHWERTVERTRAUT, *part.:*

ihr edlen recken mein,
ihr schwertvertrauten kecken mein.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 265.

SCHWERTWESEN, *n.:* das spornklirrende schwertwesen statt des sangreichen minniglichen. TIECK *jung. tischl.* 2, 167.

SCHWERTZACKE, *f. dianella.* W. ULRICH *internat. wörterb. der pflanzennamen* 74.

SCHWERTZERBRECHEN, *n.:*

im rennen, torniren und stechen,
im schwert- und spieszerbrechen
ward keiner mehr gesehen,
der ihn noch wolt bestehen. *wunderhorn* 2, 175.

SCHWERTZIEHER, *m. der das schwert zieht.* MUSÄUS *volksmärchen* 4, 89.

SCHWERTZUCKEN, *n. das zucken des schwertes:* so sol ein voget rihten den totslac und wunden und swertzüken und heimesuchen, und swaz frevel und unzuht heizet. *Schwabenspieg.* 4, 2; ain messer- oder schwertzucken fünf schilling pfennig (*strafe*). *tirol. weisth.* 2, 104.

SCHWERTZUCKEND, *part.:*

schwertzuckende warens dreissigtausend,
ein tüchtiges heer, von kampfmut brausend.
RÜCKERT *Firdusi* 2, 175.

SCHWERTZUNGE, *f.* 1) *eine schneidend, empfindlich sprechende zunge.* CAMPE; er hat eine schwertzunge.

2) *der über der parierstange liegende, den auslauf der klinge bildende theil des geschmiedeten schwertes, den der schwertgriff umschliesst.*

SCHWERTZWANG, *m. vis cruenta, inductio gladio.* STIELER 2686.

SCHWERUNG, *f.* 1) *zu* schweren, *wol im sinne des intransitivs* (*s. dies a*): (*der abt*) der sie zů mer malen e er auf des münches petlein steyge halset und küsset, und auch vielleich sein alte schwere wirdikeit an sahe und des meydlin weiche alter umb seiner schwerung willen und da mit dem meydlin nicht ze wee geschehe; er ir nicht auf ir weiches leiblein steyge, sunder sy auf den seinen steigen thet. *decameron* 38, 6 KELLER.

2) *zu* schwären? *vgl.* schwerigkeit 1: behuet die nieren vor zukünftiger feulung, nimbt auch hinweck die gegenwertige schwerunge derselbigen. THURNEISSER *beschreibung influentischer wirkungen aller erdgewächse* (1578) 55.

SCHWERUNTRAGLICH, *adj. schwer und unerträglich:*

dan weil also der schwer-untraglich zorn
des himmels mich zu schlagen (*zerschlagen*),
verkehren sich die rosen all in dorn,
und mein gesang in klagen. WECKHERLIN 466.

SCHWERVATER, *m. für* schwähervater, *s. dies oben sp.* 2181: an Joh. Heynrich Böckler als sein schwérvatter tods verfahren. ROMPLER 123.

SCHWERVERHALTEN, *part.:* die dame sah ihn wieder lächelnd an wie vorhin, aber stillschweigend und wehmuthig, wie mit schwerverhaltenen thränen. EICHENDORFF (1861) 3, 143.

SCHWERVERSTÄNDLICH, *adj.:* demnach widerholet sein präceptor was gelesen war worden, unnd legt jm die schwerverstandlichsten puncten ausz. *Garg.* 173ᵇ.

SCHWERWANDELND, *part.:*

welche beständig
ziegen und schaf ihm schlachten und sein schwerwandelndes horn vieh.
VOSS *Od.* 1, 92 (*εἰλίποδας Ἕλικας βοῦς*).

SCHWERWER, *m. in der seemannssprache abgehärteter, wustlebender matrose, der sich vor wind, wetter und gefahren nicht scheut.* RÖDING *bei* CAMPE *unter* schwalker 2, schwerver. ROMAN 617ᵇ. *es ist das ndl.* zwerver, *nd.* swarver, swarfer, *schwärmer, schweifer, streicher, zu* zwerben, swarven, swarfen *gehörig.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 373ᵇ. *vgl.* schwerb.

SCHWERWICHTIG, *adj. schweres gewicht habend, eigentlich und uneigentlich.* CAMPE (*mit berufung auf* SCHOTTEL), *ndl.* zwaarwichtig: seine (*des mannes*) schwerwichtige cestische fulcanische holtzschlegelige bärentapen .. sind jrem handtrucksame bulerdatzlein. *Garg.* 70ᵃ. *uneigentlich:* schwerwichtige sache. SCHOTTEL 352ᵇ. *dazu* schwerwichtigkeit, *f.* CAMPE.

SCHWERWITZIG, *adj.:* in geschäfften lauffen vil sachen mit, die nicht so gar ehrbar, nicht ansehnlich, offt sehr schwer- oder schlechtwitzige gestalt haben. LEHMANN 1, 311.

SCHWERZÜNGIG, *adj. eine schwere zunge habend, ndl.* zwaartongig: so musz der ausländer der sprache nicht aufbürden, was der versieht, welcher so harthörig und schwerzüngig ist. KLOPSTOCK *gramm. gespr.* 27.

SCHWESER, *subst., nd.* sweeser, kalvsweser SCHÜTZE 4, 233, *dasselbe wie* schweder, *nd.* sweder, *s. dies oben sp.* 2356, *wo auch ein beleg für diese form gegeben ist.*

SCHWESTER, *f. soror.*

I. *formales.* 1) *das wort ist wie* vater, mutter, bruder, tochter *eine zum ältesten sprachgut der Indogermanen gehörige, nur in wenigen sprachen durch ein anderes wort ersetzte* (*so griech.* ἀδελφή) *verwandtschaftsbezeichnung, deren auf das germanische und slavische beschränkte inlautende tenuis* J. GRIMM *in hinblick auf die andern oben genannten wörter als organisch anzusehen geneigt war. gesch. d. d. spr.* 268, *während neuere entgegengesetzter meinung sind* (t *zwischen* s *und* r *entwickelt wie in* strom, *rgl. gr.* (σ)ῥέω, *wurzel* sru). DELBRÜCK *in* ZACHERS *zschr.* 1, 142. FICK⁴ 1, 154. KLUGE *etymol. wb.*⁵ 342ᵃ. NORREN *urgerm. lautl.* 107. STREITBERG *urgerm. gramm.* 52; *vielleicht in etymologischer beziehung stehend zu got.* svês, *proprius, domesticus, ahd.* suâ, *familiaris, privatus, carus. gramm.* 2, 52, *skr.* sva, *eigen, lat.* suus KLUGE⁵ 342ᵃ. *dem deutschen* schwester *entspricht ausserhalb des germ. skr.* svásâ (*acc.* svásâram, *dat.* svásre), *zend.* qaṅhâ (*acc.* qaṅhârem), *lat.* soror *mit den formen der romanischen töchtersprachen, ir.* siur (-nat, *schwesterchen*), *cambr.* chwaer, *lit.* sesů (*gen.* sesèrs), *kirchenslav. russ. bohm.* sestra, *poln.* siostra. *gesch. d. d. spr.* 266. 267. FICK⁴ 154. 342. 580. *innerhalb des germ. lautet das wort got.* swistar; *anord.* systir, *schwed.* syster, *dän.* söster; *angels.* sweostor, swistor, swystor (-er, -ur). BOSWORTH-TOLLER 951ᵃ, *engl.* sister; *afries.* swester, suster, *neufr.* sister, *nordfr.* süster RICHTHOFEN 1080ᵃ, *and.* swestar, swester, suestur, *mnd. mit vocalisierung des* w, *hinter dem das* e *zurücktritt,* suster SCHILLER-LÜBBEN 4, 480ᵃ, *nnd.* suster *brem. wb.* 4, 1106, süster STROODTMANN 237. SCHÜTZE 4, 235. WORSTE 264ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 368ᵃ, swester SCHAMBACH 219ᵇ (*häufiger als* suster) DÄHNERT 478ᵃ (*in gewöhnlicher bedeutung, in besonderem sinne daneben* suster. *vgl. unten* II, 3); *mndl. nndl.* zuster; *ahd.* suester GRAFF 6, 906, suister (MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 1, 10, suuister *Tatian* 106, 6, *mhd.* swester.

2) *im ahd. hat das wort wie alle diese verwandtschaftsbezeichnungen die alte consonantische declination noch gut gewahrt. neben dem in allen casus unflectierten sing. begegnet dem gemäss auch der nom. acc. plur. durchweg in unflectierter form. nur einmal bezeugt* GRAFF 6, 906 *aus späterer zeit einen nom. plur.* suesterâ (NOTKER), *der der bei* NOTKER *allgemeinen neigung dieser worter zur ô-decl. entspricht. vgl.* BRAUNE *ahd. gramm.* §§ 233. 231. *mhd. lautet entweder der plur.* (*bezeugt sind im mhd. wb.* 2, 2, 776ᵃ *nom. acc.*) *dem unflectierten sing. gleich:*

dar zuo het er dâ funden . . .
des küniges swester zwô. HARTMANN v. AUE *Erec* 7212;
stæte und mâge swester sint.
THOMASIN v. ZIRCLÆRE *welscher gast* 12339;

oder er zeigt übergang in die schwache declination: dag unser swestern dâ ôgen belibent, dag ist billich. *myst.* 2, 127, 4. *vereinzelt steht die bei* KEHREIN *deutsche gramm. des* 15.—17. *jh.* 1, § 318 *aus dem* 15. *jh. bezeugte form* swestere, *die dem ahd.* suesterâ *entspricht. im nhd. setzt sich bei* schwester *der schwache plur. fest, während die beiden andern femina unter den fünf genannten verwandtschaftsnamen* mutter *und* tochter *den plur. wie die masculina* vater *und* bruder *durch umlaut kennzeichnen, was bei* schwester *nicht möglich ist. im früheren nhd. dringt die schwache flexion sogar in den sing.* LUTHER *schreibt:* es lag aber einer kranck, mit namen Lazarus, von Bethania, in dem flecken Maria und jrer schwestern Martha. *Joh.* 11, 1 *und daneben:* Ammon stellet sich kranck umb Thamar seiner schwester willen. 2 *Sam.* 13, 1. *ebenso heisst im heutigen bair. der dat. sing., der in* LUTHERS *bibelübersetzung anscheinend ausnahmslos* schwester *lautet,* schwestern *und* schwester. SCHM.² 2, 650 (*vgl. den volksmäszigen dativ* muttern, *s. th.* 6, 2804). *andrerseits ist neben der häufigeren schwachen pluralform die flexionslose noch bis ins* 17. *jh. üblich, allerdings wol meist neben anderen solchen verwandtschaftswörtern, die den plur. durch umlaut kenntlich machen, so Hiob* 42, 11. *Matth.* 19, 29. PETRI 2 (1605), Ss 6ᵇ (*die stellen s. unter* II, 1, *f und g*). *bei auslassung des artikels, wo das wort gleichsam als titel steht, begegnet in neuerer zeit ein gen. sing. auf* s *wie bei* mutter (*s. dies th.* 6, 2804):

dann ging sie singen vor schwesters thür.
wunderhorn 1, 123 *Boxberger.*

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) *im gewöhnlichen sinne weibliches kind der gleichen eltern.*

a) eine schwester, schwestern haben. KRAMER *dict.* 2 (1702), 721ᵃ: und es begab sich darnach, das Absalom der son David, hatte eine schöne schwester, die hies Thamar. 2 *Sam.* 13, 1; sie hatte eine schwester, die hies Maria. *Luc.* 10, 39. *sprich-*

wörtlich: wer eine schöne schwester hat, den liebkost jedermann. PISTORIUS *bei* WANDER 4, 472. *ahd. statt dieser fügung, nach lat. vorlage:* thero uuas swester namen Maria, *huic erat soror nomine Maria. Tat.* 63, 2 (*Luc.* 10, 39).

b) schwester *mit der bezeichnung der person, zu der dies verwandtschaftsverhältnis statthat, im gen. oder durch (ursprünglich ja auch genitivisches) possessivpronomen:* niu sind swistrjus is (*Jesu*) her at unsis? *Marc.* 6, 3; wasuh þan sums siuks, Lazarus af Beþanias, us haimai Marjins jah Marþins, swistrs izos. *Joh.* 11, 1; (*Martha*) wopida Marjan swistar seina. 28; thô santun sinô (*des Lazarus*) suester ci imo (*Jesus*). *Tat.* 135, 2 (*Joh.* 11, 3); die Zilla aber gebar auch, nemlich, den Thubalkain den meister in allerley ertz und eisenwerck, und die schwester des Thubalkain, war Naema. 1 *Mos.* 4, 22; Isaac aber war vierzig jar alt, da er Rebecca zum weibe nam, die tochter Bethuel des Syrers von Mesopotamia, Labans des Syrers schwester. 25, 20; da Rahel sahe, das sie dem Jacob nichts gebar, neidet sie jre schwester. 30, 1; seine (*des Moses*) schwester stund von ferne. 2 *Mos.* 2, 4; seine (*Hiobs*) söne .. luden jr drey schwestern mit jnen zu essen und zu trincken. *Hiob* 1, 4; herr, fragestu nicht darnach, das mich meine schwester lesst alleine dienen? *Luc.* 10, 40; die poeten .. sagten, das als Phaeton durch einen donnerschlag zerschmettert war, seine schwestern sich so hoch bekümmert haben, das sie wegen grosser angst, und stätigem weinen menschliche gestalt verlohren haben. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 5; als dieses des jünglings schwester durchs fenster ersahe, machte sie ein geräusche, den bruder zu warnen. *pers. rosenth.* 1, 3'; freylich bist du älter, als deine schwester, und solltest auch eher einen mann haben. GELLERT 3 (1775), 3; nicht wahr, meine schwester ist reizender, als ich? 33; können sie wohl glauben, dasz ich ihre partey gegen meine schwester habe halten müssen? LESSING 1, 405; sie hat das glück, ihre schwester zu sein. 433; ledig hättest du mit deiner schwester (*in meinem hause*) platz, und mit einer frau ging's eben so wohl. GÖTHE 7, 135; Genua zittert vor ihm (*Gianettino*) und Fiesko .. liebt seine schwester. SCHILLER *Fiesko* 1, 1;

thû biguolen Sinthgunt, Sunna era suister (*entweder: 'Sunna die schwester der Sinthgunt' oder 'der Sun ihre schwester'*),
thû biguolen Frija, Volla era suister (*ebenso*).
2. *Merseburger zauberspr. in* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*[3] 1, 16 (*vgl. die anm.* 2, 47);

thaz (*Maria und Martha*) wârun sino (*des Lazarus*) suester.
OTFRID 3, 23, 13;

diu frouwe (*Kriemhilt*) was ir swester. *Nib.* 4, 4;

'daz lobe ich', sprach Gunther, 'Sifrit, an dine hant.
unde kumet diu schœne Prünhilt in daz lant,
so wil ich dir ze wibe mine swester geben'. 333, 3;

min wip ist sin swester. HARTMANN V. AUE *Iwein* 4733;

solt i' nkelten aus der swester min,
ich wolte ê âne swester sin.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parz.* 686, 30;

mich dunkt in all meim sinne,
ich hör meiner schwester stimme.
UHLAND *volksl.*[2] 112 (*nr.* 74 *A*), 24;

seine schwestern horten
bald die todtenuhr in der kammer pickern.
HOLTY 43, 18 *Halm;*

wenn still Elektra meine schwester
am feuer in der tiefen halle sasz. GÖTHE 9, 29;

aber ist eine im ganzen land,
die meiner trauten Gretel gleicht,
die meiner schwester das wasser reicht? 12, 191;

Jeanette, deine schwestern machen hochzeit.
SCHILLER *jungfrau, prolog* 2;

wir werden unsre schwester sehen, Margot! 4, 5;

sie meine schwester! *braut von Messina* 2464;

tröste deine schwester. 2815;

heimlich schaute des königes
schwester von oben nieder. RÜCKERT (1882) 4, 67.

die schwester eines angeredeten wird heute in förmlicher sprache ihr fräulein schwester, ihre frau schwester *genannt, in älterer zeit entsprechend* ihre jungfer schwester: ihre jungfer schwester hat viele verdienste. GELLERT 3 (1775), 33; ich glaubte, sie würden erschrecken, und über die vortheile ihrer jungfer schwester unruhig werden. 50.

als anrede: meine schwester, *besonders in gehobener sprache: Lottchen.* weiszt du eine bessere gesellschaft, als die unsrige? *Julchen.* ach nein, meine schwester. GELLERT 3 (1775), 13; nehmt mirs nicht übel, meine schwester. 20; höre nur, meine schwester. 68; und du, meine schwester, du schweigst? 75;

o meine schwester! SCHILLER *jungfrau* 4, 9.

c) statt eines schwester, schwestern *heiszt es auch, wo kein miszverständnis möglich ist,* die schwester, schwestern:

quam thô druhtin heilant thara in Judeôno lant,
thâr, ther sin friunt was ju êr, lag fiardon tag bigrabaner;
quam menigi thero Judeóno êr, dróstun thâr thio suester.
OTFRID 3, 24, 3;

sô si (*Martha*) thaz gizelita, thia suester si sâr holêta. 37;

der erste bruder hat die schwester müssen fräuen.
RÄCHEL *bei* STEINBACH 2, 545;

drauf war der braut ihr bruder da;
als er die schwester erschossen sah,
zog aus der schelde sein messer.
wunderhorn 1, 157 *Boxberger;*

weicht
der menge nicht, und deckt den weg zum schiffe
mir und der schwester. GÖTHE 9, 90;

sahst du die schwester? SCHILLER *jungfrau* 4, 7;

die schwester ist nicht stolz. 4, 9;

konnt ich (*die mutter, Isabella*) die schwester zwischen eure wild entblöszten schwerter stellen? *braut von Messina* 1375;

vertraue deinen söhnen,
die schwester bring ich dir zurück, müszt ich
durch alle lander sie und meere suchen. 1686.

zu falscher auffassung anlasz gebend:

er (*Apollo*) sprach:
'bringst du (*Orest*) die schwester, die an Tauris ufer
im heiligthume wider willen bleibt,
nach Griechenland; so löset sich der fluch.
wir legten's von Apolleus schwester aus,
und er gedachte dich (*Iphigenia*)! GÖTHE 9, 98;

entsprechend als anrede: schwester, *früher anscheinend allgemeiner als jetzt, wo häufiger der name genannt wird:* schwester, ich glaube, ihr kommt, um rechenschaft von mir zu fordern. GELLERT 3 (1775), 19; aber bey dem allen sieh dich vor, schwester! LESSING 1, 433; du willst antworten, schwester? *ebenda;* liebster vater! — Adrast! — Theophan! — schwester! 462;

dâ zuo diu junger sprach
'swester, diz ungemach
daz sol dir got verbieten . . .'
HARTMANN V. AUE *Iwein* 5640;

swester, dû bist mir
ze ungnædiges muotes. 5645;

schwester! ich mich nicht betrinken? LESSING 1, 43;

schwester, geh zum bruder hin. 72;

schwester, weinest du um mich?
SCHILLER *braut von Messina* 2813.

d) sonst wird schwester *genauer bestimmt durch* jünger, älter: sie hat aber eine jüngere schwester die ist schöner denn sie. *richter* 15, 2;

wer hegt bescheidnern tugendlichern sinn
als eure fromme tochter? ist sie's nicht
die ihren ältern schwestern freudig dient?
SCHILLER *jungfrau, prolog* 2;

eine jüngre schwester lebt
euch noch. *braut von Messina* 1289.

gnomisch: die ältern schwestern haben doch immer etwas an den jüngern auszusetzen. GELLERT 3 (1775), 21. jüngste, älteste schwester: se het ere öldeste süster up den backawen settet *sagt man nach* WANDER 4, 473 *im dithmarsch. und niederstädtischen, wenn eine schwester eher heirathet als die älteste. das bild deutet wol an, dasz die älteste dadurch anwartschaft darauf bekommt, als alte jungfer zu verschrumpfen.* meine kleine schwester, kleinschwester, *mia sorella minore, ultima genita, gall. cadette.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 721', grosz-schwester, alt-schwester, *mia sorella maggiore, primogenita ò maggior-nata. ebenda,* meine mittlere ò mittel-schwester, *mia sorella mezana. ebenda. auch heute gebrauchen wir noch zur bloszen bezeichnung des alters* mittlere schwester *und scherzhaft* kleine, grosze schwester. *mit der* zweiten schwester *der folgenden stelle soll wol auch die jüngere bezeichnet werden, wie das sonst üblich ist:*

meiner zweyten schwester gönnt man dich. GÖTHE 1, 245.

zu genauer bezeichnung dient weiter die hinzufügung des namens: sie (*Jochebed*) gebar dem Amram Aaron und Mosen, und jre schwester MirJam. 4 *Mos.* 26, 59; Absalom war Ammon gram, darumb, das er seine schwester Thamar geschwecht hatte. 2 *Sam.* 13, 22;

was wel min swester Marthe? *Alsf. passionssp.* 1905 *Grein.*

steht der name voran und schwester *mit possessivem gen. oder pron. folgt, wie in den oben unter b angeführten stellen* MÜLLENHOFF-SCHERERS *denkm.*[3] 1, 16 *und* GÖTHE 9, 29, *so ist das letztere nähere bestimmung des ersteren. bisweilen steht aber das einfache* schwester *hinter dem namen, wobei die verbindung enger und der name als bestimmung von* schwester *erscheint:*

Maria swester, hoerstu das woil? *Alsf. passionssp.* 1887 *Grein.*

das könnte aufgefaszt werden als Maria! schwester! *wonach zwei getrennte ausrufe vorlägen. aber landschaftlich begegnen solche verbindungen noch heute. so nennt in* REUTERS *stromtid frau Nüssler Hawermann* Korlbrauder.

e) hervorhebend eines, die eigne schwester: sie notzüchtigen jre eigene schwestern. *Hes.* 22, 11. *gegenüber der* halb-, stiefschwester, *die in weiterem sinne auch* schwester *heiszt* (*vgl. unten* 2). leibliche schwester, *soeur germaine* HULSIUS (1616) 293ᵇ. STIELER 1974. STEINBACH 2, 545. FRISCH 2, 249ᵃ. ADELUNG, rechte schwester. ADELUNG (*'im gemeinen leben'*).

f) schwester *verbunden mit ausdrücken, die nahe verwandtschaft bezeichnen:* jabai hwas gaggiþ du mis, ja ni fijaiþ attan seinana jah qen jah barna jah broþruns jah swistruns, nauhuþþan seina silbins saiwala, ni mag meins (*Jesu*) siponeis wisan. *Luc.* 14, 26; ik giuhu that ik minan fader endi môder sô ne êrôda endi sô ne minniôda sô ik scolda, endi ôk mina brôthar endi mina suêstar endi mina ôthra nâhistun endi mina friund sô ne êrôda endi sô ne minniôda sô ik scolda. HEYNE *kl. and. denkm.* 86, 17; ther dâr forlâgit hûs odo sinê eldiron odo bruoder odo suuister odo fater odo muoter odo quænûn odo kind odo accarâ thuruh hlmilô rîchi inti mînan (*Jesu*) namon inti thuruh euangelium. *Tat.* 106, 6 (*Marc.* 10, 29); er (*wer ein gelübde gethan hat*) sol sich auch nicht verunreinigen an dem tod seines vaters, seiner mutter, seines bruders oder seiner schwester. 4 *Mos.* 6, 7; gebt mir ein gewis zeichen, das jr leben lasset meinen vater, meine mutter, meine brüder und meine schwester. *Jos.* 2, 13; (*priester*) sollen zu keinem todten gehen und sich verunreinigen, on allein zu vater und mutter, son oder tochter, bruder oder schwester, die noch keinen man gehabt habe. *Hesek.* 44, 25; wer verlesset heuser, oder brüder, oder schwester, oder vater, oder mutter, oder weib, oder kinder, oder ecker, umb meines (*Jesu*) namens willen. *Matth.* 19, 29. *in allen diesen stellen steht unmittelbar neben* schwester *immer* bruder, *und mit dieser bezeichnung eines männlichen gleichartigen verwandten erscheint das wort auch sonst natürlich häufig verbunden*, brüder und schwestern. KRAMER *dict.* 2 (1702), 721ᵃ: und es kamen zu jm alle seine brüder und alle seine schwester. *Hiob* 42, 11; die eines geschlechtes und stammes sind, werden freunde, verwandten und blutfreunde genennt, als da sind die brüder und schwestern. COMENIUS *sprachenth.* 601;

ok sparet he nicht vrunde, suster este broder.
des dodes dans 1415 *Bäthcke;*

es heiszt mit bezug auf heirathen: süster un bröer in ênem jâr giat sterwen âder verderwen. WOESTE 264ᵃ.

g) liebe zur schwester wird betont: ich bin meiner schwester recht herzlich gut. GELLERT 3 (1775), 11. lieb *ist ein häufiges beiwort zu* schwester; wird nicht meine liebe schwester darüber betrübt werden? 80;

man enmac im anders niht gejehen,
er ne phlæge ir alsô wol
als ein getriuwer bruoder sol
siner lieben swester. HARTMANN V. AUE *Greg.* 129;

ich vergasz der vogelnester,
warf mein steckenpferd ins gras,
wann bei meiner lieben schwester
eine schöne dirne sasz. BÜRGER 153, 8 *Hahn:*

besonders in der anrede: ich bitte dich, liebe schwester, lasz mich allein. GELLERT 3 (1775), 21; meine liebe schwester, .. deine liebe sey ewig glücklich. 79; liebste schwester, verdient er keine vergebung? 105; o liebe schwester, wie grosz ist dein herz! 110;

vil liebiu swester, sage mir,
du trûrest sô, wag wirret dir?
HARTMANN V. AUE *Greg.* 255;

Maria liebe swester minn,
werlich ich focht (*furchte*) sere dinn.
Alsfeld, passionssp. 1851 *Grein;*

liebe swester, hore mer ein wort! 1800;

ja liebe swester gudt! 7038;

liebe schwester, wer ist die?
deine freundin? darf ich küssen?
o wie frey, wie schön ist sie!
liebe schwester darf ich küssen? LESSING 1, 72;

Louison, mein vater!
Claude Marie, meine Louison!
Louison (Johanna umarmend), liebe schwester!
SCHILLER *jungfrau, prolog* 1.

liebe der schwester rühmt das sprichwort: schwester und brüder, und trewer freunde ist kein acker voll geseet. PETRI (1605) 2, Ss 6ᵇ, *gegenseitige aufrichtigkeit von geschwistern und uneigennützigkeit die wendung:* dat es unner süstern un bröers en daler (*oder überhaupt eine bestimmte summe*) wêrd. WOESTE 261ᵃ (*d. h. das ist mindestens, bei niedrigster preisstellung so viel wert, hd. meist* nur unter brüdern). *verschiedenheit geschwisterlicher liebe und ihrer äusserung von geschlechtlicher wird hervorgehoben:*

ein kusz von meiner schwester lieben
steht mir als kusz nur soweit an,
als ich dabey mit heiszerm triebe
an andere mädchen denken kann. LESSING 1, 41;

schilt einer schwester reine himmelsfreude
nicht unbesonnene, strafbare lust. GÖTHE 9, 55.

das verhältnis zur schwester soll sich durch ihre verheiratung lockern:

wenn die schwester ist vermählt,
sie nur für eine nachbarin zählt. WANDER 4, 472.

ähnlich:

wenn die schwester aus dem haus,
ist die schwesterschaft aus. *ebenda.*

h) das rechtliche verhältnis von bruder und schwester berührt die wendung: schwester und bruder mögen nur einmal mit einander marckhen, und darachter nicht mehr. *weisth.* 2, 491 (*Untermosel*, vor 1563), *was wol auf die theilung elterlichen erbguts geht. als erbin steht die schwester dem bruder nach altem deutschem recht nicht gleich.* BRUNNER *deutsche rechtsgesch.* 1, 80: beth thiu moder afte kinder, sa delath hia hire moder god, alsa hit hert bi hondum, twa sustere aien annen brother. RICHTHOFEN *fries. rechtsquellen* 211, 4.

i) das verhältnis zum gatten der schwester, zum schwager, ist nicht so innig als zu ihr: die schwester ist näher als der schwager. WANDER 4, 472. *es heiszt:* wer eine schöne schwester hat, bekommt bald einen schwager. *ebenda;* viel schwestern, viel schwäger. LEHMANN *ebenda;* hat man ein karch voll schwestern, so hat man ein wagen voll schwäger. *derselbe ebenda. das letzte geht vielleicht auf aussereheliche liebesverhältnisse der schwestern wie deutlich die folgende redensart:* es komt wol, dasz jeman mit einer schwester vil schwäger macht. EISELEIN 561.

k) näher als der schwager stehen die kinder der schwester: da aber Laban höret von Jacob seiner schwester son, lieff er jm entgegen, und hertzet und küsset jn. 1 *Mos.* 29, 13;

du hœrs wol wag mir hât geklagt
Ilonjê miner swester barn.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parz.* 718, 25;

als meiner schwester sohn verschied. LESSING 1, 49.

l) nahe verwandte sind auch die schwestern von vater und mutter, tanten: stuontun nâh themo crûce thes heilantes sîn muoter inti suester sînerô muoter, Mariâ Cleopases, inti Mariâ Magdalênisgu. *Tat.* 206, 1 (*Joh.* 19, 25); du solt deines vatern schwester schambd nicht blössen, denn es ist deines vatern neheste blutfreundin. du solt deiner mutter schwester schambd nicht blössen, denn es ist deiner mutter neheste blutfreundin. 3 *Mos.* 18, 12. 13; *ebenso die schwester der gattin, schwägerin:* du solt auch deines weibes schwester nicht nemen neben jr jre schambd zublössen, jr zu wider, weil sie noch lebt. 18.

m) die neun schwestern, *die musen:*

dan dein verdienst selbs, der schon lang
die götter und die welt erquicket,
hat die neun schwestern selbs beglücket
mit einem wahren lob-gesang. WECKHERLIN 370.

unklar ist das verhältnis der schwestern in folgender stelle, jedenfalls auch mythologische gestalten:

o wären wir weiter, o war ich zu haus!
sie kommen. da kommt schon der nächtliche graus.
sie sind's die unholdigen schwestern. GÖTHE 1, 220.

man darf an die nachtfrauen, nachtfahren *erinnern, die als gefolge der frau Holda des nachts durch die luft streichen* (*myth.* 1009 *ff.*). *sind sie wirklich als schwestern gedacht? im volksglauben begegnen auch sonst weibliche elbische wesen, die als* schwestern *bezeichnet werden, besonders* drei schwestern. MEYER *myth.* 168 *stellt sie mit den Nornen zusammen und jedenfalls sind da wirkliche schwestern gemeint.*

2) *die verwandte, die nur den gleichen vater oder nur die gleiche mutter hat, wird bezeichnet als* halbschwester FRISCH 2, 249ᵃ, stiefschwester 250ᵃ, *doch wird sie auch schlechthin* schwester *genannt. Abraham gibt sein weib Sara mehrfach für seine schwester aus:* wenn dich (*Sara*) nu die Egypter sehen werden, so werden sie sagen, das ist sein weib, und werden mich erwurgen, und dich behalten. lieber so sage doch, du seist meine schwester. 1 *Mos.* 12, 13; Abraham aber zoch von dannen ins land gegen mittag . . . und sprach von seinem weibe Sara, es ist meine schwester. 20, 1 *und sagt zu*

seiner rechtfertigung: auch ist sie warhafftig meine schwester, denn sie ist meines vaters tochter, aber nicht meiner mutter tochter. 12. *so heiszt es auch in den alttestamentarischen ehevorschriften:* du solt deiner schwester schambd, die deines vaters oder deiner mutter tochter ist, da heim oder draussen geborn, nicht blössen. 3 *Mos.* 18, 9; wenn jemand seine schwester nimpt, seins vaters tochter oder seiner mutter tochter. 20, 17. *ebenso wird heute, wenn das verwandtschaftsverhältnis nicht genau bezeichnet werden soll, bei freundlichen beziehungen die halbschwester schlechthin* schwester *genannt. das gilt wol auch für den fall, wo gar keine blutsverwandtschaft besteht, wo die verwandtschaft nur dadurch entsteht, dasz beide gatten kinder in die ehe mitbringen. zur genaueren bezeichnung dient auch hier* stiefschwester; *das nordfriesische landrecht hat nach dem brem. wb.* 4, 1106 *dafür den bezeichnenden ausdruck* koltsuster.

3) schwester *als benennung anderer weiblicher verwandten, so der schwägerin (vgl. engl.* sister in law, *frz.* belle-socur), *in der veralteten anrede* jungfer schwester, *die in den folgenden stellen mit bezug auf zukünftige verwandtschaft gebraucht wird:* was meynen sie, meine liebe jungfer schwester, soll ich — — — aber wie? ich nenne sie schon jungfer schwester, und ich scheue mich doch zugleich, sie deswegen um vergebung zu bitten. Gellert 3 (1775), 43; *Damis.* ach liebste jungfer schwester, ich bitte sie — — — *Lottchen.* was bitten sie? wollen sie Julchen (*ihre schwester*) von meinen händen empfangen? 109. *in Pommern gilt nach* Dähnert 474ᵃ (*ende des 18. jahrh.*) süster *für vater- oder mutterschwester, in älterer zeit für schwester- oder brudertochter. eine entferntere blutsverwandte ist auch in der folgenden stelle gemeint:* und nu herr, du weist, das ich nicht böser lust halben, diese meine schwester zum weibe genomen. *Tob.* 8, 9. *das sagt der junge Tobias, dessen schwiegervater Raguel vorher* (6, 12) *ein verwandter von seinem stamme genannt wird.*

4) *das wort wird dann auch auf weibliche personen übertragen, die nicht blutsverwandt oder durch heirat verwandt sind, aber als in anderer beziehung nahe stehend bezeichnet werden sollen.*

a) auf die geliebte: intûo mir, min suester, min frûintin, min tûba. Williram 77, 2 (*hohel.* 5, 2); du hast mir das hertz genomen, meine schwester, liebe braut. *hohel.* 4, 9; ich kom, meine schwester, liebe braut, in meinem garten. 5, 1;

o schönste der schönen,
benimm mir disz sehnen!
komm, eile, komm, komme,
du süsze, du fromme!
ach, schwester, ich sterbe.
Fleming 1, 398, 25 *Lappenberg* (*'auf die italienische weise: o fronte serena'*).

b) auf freundinnen, sorella cioè compagna familiare Kramer *dict.* 2 (1702), 722ᵃ.

c) angehörige geistlicher frauenorden nennen einander schwestern *und werden dann auch von andern so genannt* Adelung: lieben swester, pitt got für mich. *inschrift einer gemalten glasscheibe aus einem Nürnberger nonnenkloster.* Schn.² 2, 650; wir gehn weiter von zelle zu zelle, nehmen einer schwester nach der andern die kleider, endlich auch der äbtissin — jtzt pfeif ich, und meine kerls fangen drauszen an zu stürmen und zu hasseliren als käm der jüngste tag, und hinein mit bestialischem gepolter in die zellen der schwestern! Schiller *räuber* 2, 3;

swâ unser kein (*ein ritter*) ein frouwen sicht,
diu sitzt sam si ein swester si. Uls. v. Lichtenstein 601, 17;

(*der tod zu einer begine:*)

vorvâr dî nicht, suster kornute (*genossin*) efte bagincken.
des dodes dans 1233 *Bäthcke:*

so schaut' ich nach dem cruzifixe hin,
und Jesu leidensmiene schien zu sagen:
bleib' hier (*im kloster*) bei mir, sei eine von den schwestern.
Tieck 2, 85.

auch in der folgenden stelle scheinen geistliche frauen gemeint zu sein: umbe die swestern, der gewonhait ist gewesen, auf den grebern ze sitzenne, swer den iht wil geben, der sol si hin haim füren, und sol in da haime geben, und sol kain geschrai uf den grebern noch in der kirchen machen. *Nürnb. polizeiordn.* 68. *mit hinzufügung des namens:* schwester Magdalena *u. ähnl.* Kramer *dict.* 2 (1702), 721ᵃ;

ein frommes klösterliches pärchen,
er, bruder Sixt, sie, schwester Klärchen.
Wieland 9, 223.

die vorsteherin einer gemeinschaft geistlicher frauen, die oberin, abtissin heiszt wol vorschwester. *quelle bei* Schmid 489. *genauer werden sie bezeichnet durch ausdrücke wie* closterschwester, ordensschwester, begineschwester, leyenschwester (*die die weihen nicht empfangen hat*) Kramer *dict.* 2 (1702), 721ᵃ, geistliche schwester Frisch 2, 250ᵃ, *ebenso schon mhd.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1368, heilige schwester: die (*reuige hure*) nam man in ein kloster an, da ward ein heil'ge süster draus. Nigrinus *beschlag* R 2ᵇ, *vornhd.* begeben swester:

eine vrowe die wart des gewar.
die was ein swestir begeben. *livl. reimchron.* 8721.

die sich der krankenpflege widmen, heiszen barmherzige schwestern, *ein ausdruck, den übler studentenwitz im sinne von meretrix nimmt.* Kluge *studentenspr.* 125 (*mit belegen aus dem 18. jahrh.*). *ähnlich* mitleidige schwester 107ᵇ, *mit folgendem beleg:* waren dieselben (*bauerfrauen und -mädchen*) nun zuweilen mitleidige schwestern, so geschahe es wohl, dasz Atunck einen kleinen genusz davon brachte. *Plesse* 2 (1740), 202. *auch in der folgenden stelle wird ebenso bösartig mit solcher verwendung des wortes gespielt:* so mich der selb (*der päpstliche legat*) mit seiner pfaffheit berichten wirt usz götlicher geschrift, dasz sich bischöf mit gûter und sichrer gewiszne von hûren neren mögen, wil ich (*hurenwirt*) in meinem ampt auch lenger bleiben und verharren und wil meine schwestern des groszen geschlechtes oder ordens meines convents trösten, dasz sie gûts mûts sien. *sal. u. pasqu.* 3, 194, 27 *Schade.*

d) herrnhuter und quäker nennen weibliche glieder ihre gemeinde so. Campe: ich war also eine herrnhuthische schwester auf meine eigne hand. Göthe 19, 327. *darin klingt wie in der vorigen anwendung die erinnerung an den gleichen brauch der ersten christen an:* ich befelh euch unser schwester Pheben, welche ist am dienste der gemeinde zu Kenchrea. *Röm.* 16, 1; so aber der ungleubige (*galte*) sich scheidet, so las jn sich scheiden, es ist der bruder oder die schwester nicht gefangen in solchen fellen. 1 *Cor.* 7, 15; haben wir nicht auch macht, eine schwester zum weibe mit umbher zu füren? 9, 5; so aber ein bruder oder schwester blos were. *Jac.* 2, 15. *damit hängt das wort Christi über seine brüder und schwestern zusammen:* saei allis waurkeiþ wiljan guþs, sa jah broþar meins jah swistar jah aiþei ist. *Marc.* 3, 35; denn wer den willen thut meines vaters im himel, der selbige ist mein bruder, schwester und mutter. *Matth.* 12, 50. *so wird denn auch später wol* schwester *als bezeichnung von christinnen überhaupt gebraucht, mit denen man sich in der liebe zu Christo und der kirchlichen gemeinschaft verbunden fühlt. so in der anrede an eine christliche versammlung:*

here her pais geistlicher vader
unde ir heren alle gader,
ich bidden uch grois unde clein,
suster und broider algemein,
rait, wo wir godes vianden so versaigen,
dat wir dem leiven Christo behagen.
d. städtechron. 12, 30 (Hagen *chron. v. Köln*), 267.

verdeutlichend schwester in Christo. Kramer *dict.* 2 (1702), 721ᵃ, in dem herrn.

e) der begriff des verbundenseins in liebe, wie er in den bisher erwähnten fügungen vorwiegt, tritt auch hervor, wenn die freimaurer die weiblichen angehörigen ihrer mitglieder, der brüder, *als* schwestern *bezeichnen.*

f) in solchem sinne wird dann das wort schlieszlich auf alle weiblichen menschen ausgedehnt. es kann aber in dieser allgemeinsten anwendung auch die wirkliche verwandtschaft von Adam her oder die gleichartigkeit betont werden:

wir menschen sind ja alle brüder,
und jeder ist mit uns verwandt,
die schwester mit dem leinwandmieder,
der bruder mit dem ordensband.
gesellschaftslied 'im kreise froher kluger zecher' bei Böhme *volksthümliche lieder der Deutschen im 18. und 19. jh.* (1895) 243.

g) der begriff der gleichartigkeit, der übereinstimmung, der genossenschaft tritt in andern verwendungen vorwiegend oder lediglich zu tage. manchmal verbindet er sich mit dem der lebensgemeinschaft, so in ausdrücken wie milchschwester, *die die milch derselben frau gesogen hat.* Adelung, reiseschwester, *sorella compagna al viaggio, conviandante.* Kramer *dict.* 2 (1702), 722ᵃ, schlafschwester, *sorella ò compagna à dormire, cioè femina con femina. ebenda, kann aber auch allein auftreten, so wenn sich fürstinnen gleichen ranges* schwestern *nennen.* Adelung, *wenn es heiszt:* diese (*Idonie*) hatte unmöglich so viel von ihrer gesicht- und seelen-schwester (*Liane, die ihr an gesicht und gemüt ähnlich war*) in allen briefen lesen können, ohne selber aus ihrem Arkadien zu ihr herzureisen und die schöne verwandtschaft zu prüfen. J. Paul *Titan* 4, 38, *oder:*

schwester an der redlichkeit'
du o schwester am gemüthe! GÖTTER 310.

redensart: was schwester, sagte die kammerzofe zur kuhmagd. WANDER 4, 472.

5) *in verbindung mit adjectiven oder in zusammmensetzungen erscheint das wort zur herabsetzenden bezeichnung von weiblichen personen überhaupt, eine erweiterung der vorigen anwendung (vgl. besonders 4, g), die wol durch die anschauung vermittelt wird, dasz in der angegebenen besonderen eigenschaft die person sich mit allen zusammen findet,* leichtfertige, lose schwester, *perdita soror, profligata foemina.* STIELER 1974, tolle schwester, *puella petulans, procax, lasciva. ebenda,* kuttentolle, verhurte, freche, verbuhlte schwester. KRAMER *diction.* 2 (1702), 722*, willige schwester (*vgl. dazu auch* barmherzige, mitleidige schwester *in ähnlicher anwendung oben unter* 4, c): sie sind ihm eine reihe von willigen schwestern, die alle der flatterhafte Horaz durchgeschwärmt ist. LESSING 4, 19, freuden- und wollustschwester, *puttanella.* KRAMER *diction.* 2 (1702), 722*, saufschwester, zechschwester, betschwester *ebenda*, suupswester, loopswester DÄHNERT 475*, snakksüster 474*, de ollen süstern, de kloken süstern *ebenda.*

6) schwester *auf thiere übertragen. nur mit personificierung oder scherzhaft zur bezeichnung der unmittelbaren abkunft von dem gleichen paar, auch, besonders in gehobener rede, von gleichartigen thieren, entweder wirklich weiblichen:*

denkt euch das rosz, das keiner peitsche klang
noch schreckte, kein gebisz noch zwang;
lautwiehernd, tummelt sich's unbändig auf der weide,
verfolgt die schwestern hier, die schuchtern vor ihm fliehn,
kämpft mit den brudern dort. GOTTER 1, 322;

oder weiblich gedachten:

sie (*die liebenden*) drückten sich, bei jeder deiner fugen,
die hand einmal,
und hörten nicht, wenn deine schwestern schlugen,
o nachtigall! HÖLTY 57, 23 *Halm.*

dann auch von ähnlichen: aber schwester, wer wird sich denn mit so schwerem panzer tragen, sagte die kröte zur schildkröte. WANDER 4, 472. *bisweilen werden thiere auch* schwestern *von menschen genannt:* die verwesung heis ich meinen vater, und die würme meine mutter und meine schwester. *Hiob* 17, 14;

ihre (*der bauern*) vierbeinichten schwestern standen ungemolcken.
wunderhorn 1, 118 *Boxberger*

(*Neidhart fuchs* 1358: eüer kü daheimen sind noch ungemolcken. *Haltaus*).

7) *ähnlich von pflanzen, gleichartigen, mit deutlicher personification:*

ihr (*einer rose*), die mit voller wang' am morgenroth,
die schwestern überstrahlt:
ihr hat itzt, da der tag entflieht, der tod
die wange bleich gemalt. HÖLTY 47, 6 *Halm;*

du duftetest an keines mädchens brust,
in keines mädchens haar,
du arme rose, die der Flora lust,
der neid der schwestern war! 20;

diesz roschen, in der knospe noch verhüllt,
der unschuld deines alters bild,
eilt seinen schwestern vorzudringen,
um seinen opferduft am ersten dir zu bringen.
GOTTER 1, 182;

sie (*blumen*) blühen immer frisch — dein blick ist ihre sonne.
und trotzen dem geschick, das ihre schwestern bricht. 186.

ähnlichen: angelica, panax, heracleum, des heiligen geist wurz, brustwurzel, wechst uf den bergen, und ist der heben stöckel schwester, vertreibt gift. ALBERUS *dict.* CC3*. *eine pflanze, das gemeine lungenkraut, pulmonaria officinalis heiszt auch* die ungleichen schwestern. PRITZEL-JESSEN 319*.

8) *von anderem, was gleichartig oder ähnlich ist.*

a) *so in den folgenden stellen von einem unter dem bilde eines weibes bezeichneten volk, einem land, einer stadt hinsichtlich der gesamtheit der bewohner:* und ob wol jre schwester Juda, die verstockte, gesehen hat, wie ich (*gott*) der abtrünnigen Israel ehebruch gestrafft, und sie verlassen, und jr einen scheidebrief gegeben habe, noch fürcht sich jre schwester, die verstockte Juda nicht, sondern gehet hin und treibet auch hurerey. *Jer.* 3, 7; Samaria ist deine (*Jerusalems*) grosse schwester, mit jren töchtern, die dir zur lincken wonet, und Sodom ist deine kleine schwester, mit jren töchtern, die zu deiner rechten wonet. *Hes.* 16, 46; es waren zwey weiber, einer mutter töchtere, die trieben hurerey in Egypten in jrer jugent,.. die grosse heisst Ahala, und jre schwester Ahaliba .. und Ahala heisst Samaria, und Ahaliba Jerusalem. 23, 4;

dein könig, o Berlin durch den du weiser
als alle deine schwestern bist. RAMLER 1 (1800), 61;

bist du (*Germanien*) wohl klüger, als der geiz,
der traurig darbt bey angefüllten kasten?
wann durfte deine arm're schwester selbst, die Schweiz,
auch ohne Frankreichs gold, noch jemals fasten?
GOCKINGK 3, 114.

b) ähnlich in der folgenden stelle, wo die kronen die völker bedeuten:

und mögen sich noch brüder trennen
und sich in blut'gem hasz entzwein,
und deutsche fürsten es verkennen,
dasz ihre kronen schwestern sei'n.
KÖRNER 1, 75 *Fischer (Cotta).*

c) aber auch sonst von dingen, meist in gehobener sprache und mit deutlicher oder schwächerer personification:

die säule musz, dem gleichmaas unterthan,
an ihre schwestern nachbarlich sich schlieszen.
SCHILLER 6, 269;

die narbe dieser ritze wird sich schwer
zu schämen haben, wenn sie sich dereinst
mit ihren schwestern auf der brust vergleicht.
HERBEL 1 (1801), 123.

die leineweber nennen so zwei fäden, die fälschlich auf denselben pflock am scherrahmen geraten sind. JACOBSSON 4, 106*.

d) ebenso von abstracten begriffen und ähnlichem: ist . . . wie die poeten klugsinnig dichten, der verschwiegenheit schwester die schamhaftigkeit. FISCHART *ehz.* 495 *Sch.;* die dramatische kunst sezt mehr voraus, als jede andre von ihren schwestern. SCHILLER 3, 511; meine (*des Zeus*) männliche tochter, die tugend, wird ihre schwester liebe standhaftigkeit lehren. 4, 16;

büent ouh gimunto zuô suester iro (*der Caritas*) gunto
(roht intî frithu) thâr (*im himmel*). OTFRID 5, 23, 125;

der unstæte swester ist
diu unmâze zaller vrist.
THOMASIN V. ZIRCLÆRE *welscher gast* 9885;

stæte und mâze swester sint,
sî sint einer tugende kint. 12339:

wer deren (*Tassos und andrer dichter*) geist und feuer kennt,
kan dem wohl nicht gewogen bleiben,
der kalt' und einfalt schwestern nennt.
STOPPE *Parn. im Sättler* (1735) 32;

durch bohnen,
wird ihn (*den weisen*) sein eigner fleisz belohnen,
und ruh, des fleiszes schwester, dann
mit ihm in seiner hütte wohnen. GOCKINGK 2, 138;

traurig würd' ich, o natur!
meinen stab nur weiter setzen,
war' ich deiner schwester (*der kunst*) schätzen
irgend wo schon auf der spur,
und mir fehlt' es dann an golde! 3, 66.

weisheit *als schwester des menschen:* sprich zur weisheit, du bist meine schwester, und nenne die klugheit deine freundin. *sprüche Sal.* 7, 4.

9) *nd.* dikke süster, suster, *ein dicker kuchen, der in einer tortenpfanne gebacken wird.* STRODTMANN 237. *brem. wb.* 4, 1106. SCHÜTZE 4, 235, *wol eine scherzhafte bezeichnung.*

SCHWESTERAUGE, *f. auge einer schwester, schwesterlichen freundin, das von schwesterlicher gesinnung zeugt:*

lasz unsre herzen an einander schlingen,
das auge sich ins schwesterauge versenken.
GRILLPARZER (1887) 3, 197.

SCHWESTERBAUM, *m. baum als schwester gefasst, der der gleichen wurzel entspringt, im bilde:*

geist und gestalt — es sind zwei schwesterbäume.
WERNER *Luther* 4, 2.

SCHWESTERBLUME, *f. blume als schwester gefasst:*

da sah ich übern grünen zaun,
im lichten frühlingsgarten,
ein mädchen, rosicht anzuschaun,
der schwesterblumen warten (*der blumen, denen sie glich*). RÜCKERT 30*.

SCHWESTERBLUT, *f. einer schwester, schwesterliches blut:* alles dieses gab anschein, dasz es nur ein verwandtes schwesterblut sei, was so oft auf ihren runden wangen loderte, wenn sie ihn zu lange unbewuszt angeschauet. J. PAUL *Tit.* 3, 190.

SCHWESTERBRAUT, *f. braut als schwester bezeichnet:*

mein hertz entwendet hast du, schwester-braut.
HERDER 8, 610 *Süphan (hohel.* 4, 9, *bei* LUTHER: meine schwester, liebe braut).

SCHWESTERBRUDERKIND, *n. von geschwisterkindern, bei denen der vater des einen der mutterbruder des andern ist, besonders nd.:* se sind swesterbroderkinner, *bildlich:*

's ist (*ein schnitzwerk*) schwester-bruderkind vom konterfei
am münsterturm zu Straszburg. WERNER *Luther* 3, 1.

SCHWESTERBRUST, *f. einer schwester, schwesterliche brust:*

hier in der fremden menschenreichen öde
umfang ich die vertraute schwesterbrust.
SCHILLER *jungfrau* 4, 9.

SCHWESTERBUND, *m. bund von schwestern, schwesterlich gesinnter:* Grazien, Horen und Parzen um das älterliche paar des göttervaters und der ewigen göttinn des rechts im schwesterbunde verschlungen. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

SCHWESTERBUSEN, *m., dasselbe wie* schwesterbrust:

(*Griechenland*) wo das auge, fern von eitlen siegen,
gern, in einem reihentanze,
sich auf einer grazie verweilt,
die uns fehlt, und die mit vollem glanze
sich dem schwesterbusen mitgetheylt.
Göttinger musenalm. auf 1774 *s.* 84.

SCHWESTERCHEN, *n., demin. zu* schwester STIELER 1697. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722*. ADELUNG (*'nur als liebkosung üblich'*), *im früheren nhd. bezeugt als* schwästrichen, schwesterken (*s. unten*), *auf nd. sprachgebiet, dem ja das suffix eigentlich entstammt* (*vgl.* schwesterlein), *schon in alter zeit als* sosterken GRAFF 6, 906, *heute* süsterke TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 368*. — *eine andere im nd. übliche gleichbedeutende und augenscheinlich etymologisch verwandte bildung* susje *brem. wb.* 4, 1106, süsje TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 368* *ist wol entlehnt aus dem ndl., wo* zusje *als deminutiv zu* zus, *schwester erscheint. ob dies* zus *eine alte form oder eine jüngere verkürzung von* zuster *ist, kann zweifelhaft sein.* FRANCK *etym. woordenb.* 1222. 1223. *dort wird anord.* systkin, *schwed.* syskon, *dän.* söskende *bruder und schwester, geschwister verglichen, das dem im brem. wb.* 4, 1106 *aus dem nordfries. landrecht von* 1426 *angeführten* süszken *entspricht:* wor halff süszken, unnde vull süszken sin tho arve, so schall de holve suster mit halver hand, unnde de vulle suster mit voller hannde tho gripenn.

1) schwesterchen *auf körperliche kleinheit gehend:*

mein schwesterchen ist todt.
ich hatte mit dem kind wohl meine liebe noth.
GÖTHE 12, 162;

stört mir das schwesterchen nicht, das schon blauäugig umherkuckt,
aber so müd' ankam von des storchs müheseliger luftfahrt.
VOSS 2 (1802), 15.

2) *als kosende bezeichnung:* komm, schwesterchen! diese fröhliche nachricht müssen wir ihnen zuerst bringen. LESSING 1, 407, schwesterchen! schwesterchen! nicht böse. SCHILLER *Fiesko* 3, 8. *ironisch: Henriette.* o! ich bitte. —— *Juliane.* lasz mich! *Henriette.* die ermahnung, schwesterchen! —— *Juliane.* du verdienst sie nicht. LESSING 1, 431.

3) *lockend zu einer schlange:*

komm, schwästrichen, komm bald, der kühle zu geniessen.
HOFFMANNSWALDAU *übers. u. ged.* (1704) *vorrede.*

4) *scherzhaft für nates oder testiculi? vgl.* bruder 9, *th.* 2, 420: andern stach er (*der streitbare mönch*) zu den schwestercken hinein, und sucht jnen die seel im arszdarm. *Garg.* 206*.

SCHWESTERENGEL, *m. engel als schwester betrachtet:*

blüh' unterdessen schöner und schöner auf,
du süszes mädchen! leitet, ihr tugenden,
wie eine schaar von schwesterengeln,
sie durch die pfade des erdenlebens!
HÖLTY 105, 27 *Halm.*

SCHWESTERENKEL, *m. pronepos ex sorore.* DENTZLER 2 (1698), 260*, *dazu* schwesterenkelin, *f.*

SCHWESTERFREUDE, *f. einer schwester, schwesterliche freude:* gewisz hätte sie (*die Chrysothemis in der Electra des Sophocles*) in dem masze der schwesterfreude, dessen sie fähig, die gefahr nicht vergessen, und sie würde den Orest gewarnt haben, wenn es nötig gewesen wäre. LUDWIG 5 (1691), 325.

SCHWESTERGATTIN, *f. gattin, die die schwester des gatten ist:* diese der menschlichen natur nicht fremden widerwärtigkeiten wogen in seiner (*Cains in Byrons drama*) seele auf und ab und können durch die gottergebene sanftmuth des vaters und bruders, durch liebevoll erleichterndes mitwirken der schwester-gattin nicht beschwichtigt werden. GÖTHE 40, 225.

SCHWESTERGEIST, *m. geist einer schwester, nach* schwester II, 4, *c, einer nonne:* alles war nun ruhig im schlosse, die nonnen schliefen wieder ihren stillen todtenschlaf; aber nach sieben jahren hatte ein unruhiger schwestergeist schon wieder ausgeschlafen. MUSÄUS *volksm.* 4, 114.

SCHWESTERGESANG, *m.:* willst du mir den Petrarca, meinen ehemaligen liebling lassen, den du mir an jenem schönen morgen schenktest? ich les' die schwestergesänge nicht mehr. kein süszes liebesliedchen mehr . . jetzo lasz mir ihn blosz um des siegs über den tod. KLINGER *theat.* 2, 160.

SCHWESTERGÖTTIN, *f.:*

der Musen spiel verstummt, es ruhn der Horen tänze,
still trauernd nehmen ihre kränze
die schwester göttinnen vom schön gelockten haar.
SCHILLER 11, 13.

SCHWESTERGRUSZ, *m. einer schwester, schwesterlicher grusz:*

dem entkommnen erdenpilger öfnet sich des himmels thor,
alle seligen empfangen ihn mit brüder-schwestergrusz.
HERDER 27, 262 *Suphan.*

SCHWESTERHAFT, *adj., dasselbe wie* schwesterlich. STIELER 1975. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722*.

SCHWESTERHAND, *f. hand einer schwester, schwesterlich wirkende hand:* die drei feen grüszten sich freundlich und verschlangen die schwesterhände. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE;

ein zeltgebäude . . .
das die von schwesterhand geschmückte,
von mutterhand geführt beglückte
alsbald die schöne braut einnahm.
RÜCKERT (1882) 4, 72.

SCHWESTERHAUBE, *f. haube einer schwester, nach* schwester II, 4, *d:* diese frau wäre gewisz durch ihr äuszeres nicht aufgefallen, hätte sie nicht die herrnhutische schwesterhaube getragen. C. WILLKOMM *die familie Ammer* 562.

SCHWESTERHAUS, SCHWESTERNHAUS, *n. haus geistlicher frauen, mnd.* susterhûs, susterenhûs SCHILLER-LÜBBEN 4, 486*. *bei den Herrnhutern das haus, worin die heiratsfähigen mädchen gemeinschaftlich wohnen und arbeiten.*

SCHWESTERKIND, *n. kind der schwester* ADELUNG. STIELER 948 (*neben der heute ungebräuchlichen form* schwesterskind), *mhd.* swesterkint LEXER *mhd. handwb.* 2, 1369, *aus dem* 16. *jh. im plur. noch der mhd. bildung gemäsz bezeugt als* schwesterkind, *sobrini, consobrini* DASYPODIUS:

ze Tenemarke herre was Waten swesterkint,
Hôrant der biderbe. *hudrun* 206, 1
(*oder* Waten swester (*gen.*) kint, *so meist in den mhd. belegen, vergl.* schwestersohn, schwestertochter);

ich wil dir auch pel steen selb neunt,
schwesterkint und als mein freunt,
die dir alle wol guts günnen.
justin. sp. 589, 13 *Keller;*

wenn Edward wirklich
berechtigt war, die kron auf Heinrichs schwesterkinder
zu übertragen, ist die reihe denn
an mir? WIELAND *suppl.* 4, 253.

SCHWESTERKIRCHWEIH, *f.:* item, so hat die statt (*Lienz im Drauthale*) zwen freie jahrmärkt von den alten herrn von Görz gehalten jährlichen, ainen an st. Leanharts-tag, den andern zu schwesterkirchwei, als an santag Reminiscere in der fasten. *tir. weisth.* 4, 605, 13 (*von* 1596, *abschrift von* 1721). *die bildung entspricht dem oben th.* 2, 421 *angeführten* brüderkirchmesse, *neben dem auch* brüderkirchweih *begegnet:* geben Lynncz, freitag nach bruederchirchweih 1434. *quelle bei* GROTEFEND *hdbch. der hist. chronologie* (1872) 86* *mit der erklärung: das Portiunculafest der Franziskaner. jedenfalls ist* schwester *hier gemeint im sinne* II, 1, 4, *c.*

SCHWESTERKLOSTER, *n. kloster des gleichen ordens. vgl.* schwester II, 8, *a:* da zogen alle (*nonnen*) in einer schönen stillen nacht aus dem thal, für das sie so lange gebetet, nach Deutschland hinüber, wo ihnen in einem schwesterkloster freundliche aufnahme angeboten worden. EICHENDORFF 3 (1864), 325.

SCHWESTERKRAFT, *f. kraft als schwester gedacht:* wo ist denn weiter auf der erde die stelle, als auf dem schlachtfeld, wo alle kräfte, alle opfer und tugenden eines ganzen lebens, in eine stunde gedrängt, in göttlicher freiheit zusammenspielen mit tausend schwesterkräften und opfern? J. PAUL *Tit.* 4, 90.

SCHWESTERKUSZ, *m. einer schwester, schwesterlicher kusz:* indes Seliska mit zärtlichem schwesterkusz an Arbo hing. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE; dort im sprechzimmer durfte sie die letzten worte mit ihm (*ihrem vetter*) wechseln, die letzten grüsze ihren lieben senden, den letzten schwesterkusz ihm auf die stirne drücken. ALEXIS *hosen des herrn von Bredow* (12. *aufl.*) 220.

SCHWESTERLEIN, *n., deminutiv zu* schwester. ADELUNG (*als oberdeutsch bezeichnet*). FRISCH 2, 250*. KRAMER 2 (1702), 722*, *mhd.* swesterlîn LEXER *mhd. handwb.* 2, 1369, *obd.* schwesterle, -li, *älter* swesterli LEXER *a. a. o. auf körperliche kleinheit gehend:* do ist das elter schwesterle darauf (*auf ein 'schrei'*) gestigen,

hat sich hinabgelassen und also mit willen hinabgefallen. *Zimm. chron.*[2] 4, 130, 15;

klapperstorch, langebein, bring' mir doch ein schwesterlein.
BRENTANO 4, 73.

als schmeichelnde bezeichnung einer erwachsenen:

'wo ist dein schönes schwesterlein?'
'mein schwesterlein, die kriegst du nicht (*zur frau*) . .'
wunderhorn 1, 286 *Hoxberger.*

in weiterem sinne, als anrede der schwägerin. vgl. schwester II, 3:

'. . ich wil dir sagen, swesterlin',
sprach si zu ir mannes swester.
gesammtabent. 2, 133, 250 *Hagen.*

verhüllend klaans schwesterl, *vulva.* SCHM.[2] 2, 650.

SCHWESTERLICH, *adj. einer schwester eigen, gemäsz, gleichend, mhd.* swesterlich, *ndl.* zusterlijk, *schwed.* systerlig.

1) *mit bezug auf die eigenart einer schwester. so von der gesinnung und ihrer äuszerung, wie sie einer schwester eigen ist:* schwesterliche liebe und freundschaft, *dilectio, affectio, et amicitia sorore digna.* STIELER 1975; schwesterliche treu, vertraulichkeit. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722[a].

ir sol dag niht versmähen,
sine man den künec umbe mich:
den site hieg ich swesterlich.
WOLFRAM *Willeh.* 124, 18;

der königin von England
bringt meinen schwesterlichen gruss.
SCHILLER *M. Stuart* 5, 8;

schwesterliche brust, *von der brust einer schwester, in rücksicht auf ihre gesinnung:*

Louison . . sie (*Johanna*) ahndete
die nähe nicht der schwesterlichen brust.
SCHILLER *jungfrau* 4, 7;

ähnlich schwesterliche seele:

wenn Antigone kommt, die schwesterlichste der seelen.
GÖTHE 1, 320;

schwesterliche freundin, *die die gesinnung einer schwester hat. freier von unbelebtem, sofern es der eigenart einer schwester ähnelt, eng verbunden, gleichartig ist, im bilde:*

der seelen
entzükender zusammenklang — ein kusz —
der schäferstunde schwelgerische freuden —
der schönheit hohe himmlische magie
sind eines strales schwesterliche farben,
sind einer blume blätter nur.
SCHILLER *dom Karlos* 2, 9;

entsprechend adverbial, tamquam soror, pietate sororia FRISCH 2, 250[a]; sich schwesterlich lieben. ADELUNG;

ich komme hier, um itzt recht schwesterlich
mein ganzes herz dir, freundinn, anzuzeigen.
HAGEDORN 2 (1771), 77;

sie liebte so schwesterlich mich.
WEISZE *kom. opern* 3 (1771), 250;

o goldne zeit, da sich noch schwesterlich umfaszt
die Grazien und Musen hielten. WIELAND 10, 109;

freier: die reinste wahrheit und die gröszte lüge gehn schwesterlich aus seinem munde hervor. GÖTHE 14, 149.

2) *mit bezug auf das eigenthum einer schwester, das was ihr zugehört:* er hat auch das schwesterliche vermögen durchgebracht. *so läszt sich auch wol sagen* (*vgl.* mütterlicher, väterlicher seits): ein verwandter schwesterlicher seits.

dazu schwesterlichkeit, *f.* CAMPE.

SCHWESTERLIEBE, *f. amor sororius* STIELER 1157. CAMPE:

(*Iphise zu Electra*). wohlauf! verwirf mein flehn! sey taub der schwesterliebe! GOTTER 2, 123;

o schwesterliebe, lästig schon als liebe!
GRILLPARZER (1887) 5, 179;

bruder- und schwesterliebe: die süszesten reize blühen da (*im 'garten der liebe des hohenliedes'*), wie blumen, die zartesten früchte werden mit einer unschuld der bruder- und schwesterliebe gekostet. HERDER *zur rel. u. theol.* 3, 47. *andrer liebe gegenübergestellt:*

ritter, treue schwesterliebe
widmet euch diesz herz,
fodert keine andre liebe. SCHILLER 11, 236.

SCHWESTERMANN, *m. gatte der schwester,* schwester mann, *sororius* DASYPODIUS, schwestermann, *mari de la soeur* HULSIUS (1616) 203[b], *sororius* STIELER 1237. FRISCH 2, 250[a]. ADELUNG ('*im gemeinen leben*'): Pyrrhus theilte dann die schicksale seines schwestermannes Demetrius. NIEBUHR 3, 534; er . . . jagte die grafen Burchard und Bardo, von denen der eine des königs schwestermann war, aus dem lande. GIESEBRECHT 1[5], 195;

unweit hier im nahen städtchen
wohnt der mutter schwestermann. BRENTANO 7, 307.

SCHWESTERMORD, *m. sororicidium* STIELER 1291. CAMPE.

SCHWESTERMÖRDER, *m. sororicida* CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 618[a]. STIELER 1291. CAMPE.

SCHWESTERN, *verb. zu* schwester. 1) *reflexiv, sich zur schwester machen, im sinne von* schwester II, 4, c, *von einer klosterschwester:* das sie wol weis, das swester Nese von W. sich in ir closter geswestert hat, als ein leyswester. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 923.

2) *reciprok, einander als schwester behandeln, schwester nennen:* sie schwestern sich, einander. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722[a], *vielleicht gleich der vorigen anwendung einen allgemeineren transitiven gebrauch voraussetzend.*

3) *unpersönlich reflexiv, vom bestehen eines schwesterlichen verhältnisses:* es schwestert sich mit ihnen, *amant se invicem ut sorores* STIELER 1975. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722[a]; es hat sich wol geschwestert, *sororis appellationem imposterum nauseo, de sorore ne verbum quidem. ebenda; vielleicht einen allgemeineren intransitiven gebrauch voraussetzend.*

als zusammensetzungen begegnen sich verschwestern, *nomine sororum appellare se invicem.* STIELER 1975 (*vgl.* verschwistern) *und* ausgeschwestert, *nur als part.:* es ist nun mit uns ausgeschwestert, *necessitudo sororia jam extincta est. ebenda;* jetzund ists ausgeschwestert. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722[a].

SCHWESTERNASE, *f.:* ihre griechische nase unter der fast männlich breiten stirn, hätt' er gesagt, — diese schwesternase aller madonnen. J. PAUL *Hesp.* 1, 114. *vgl.* schwester II, 8, *e.*

SCHWESTERPAAR, SCHWESTERNPAAR, *n.* CAMPE: da es ja sonderbar hätte zugehen müssen, wenn so junge gesellen keines dankbaren gefühles für die hingabe eines solchen schwesterpaares fähig gewesen wären. KELLER 8, 123;

schöne dame, hold von wesen
und von geiste zart und fein,
darf beim sticken oder lesen
dich ein schwesternpaar zerstreun? GOTTER 3, LXVII.

bildlich: arglist und klugheit welch ein ungleiches schwesternpaar! SCHILLER 9, 382.

SCHWESTERRECHT, *n. diritto, ragione di sorella* KRAMER *dict.* 2 (1702), 722[a], *bildlich:* Schmitthenner vindicirte der deutschen sprache das schwesterrecht neben der sanskritsprache im gemeinschaftlichen mutterhause. *ergänzungsbl. zur allgem. lit. zeitung febr.* 1842 *s.* 124.

SCHWESTERREIGEN, *m.:*

mein saitenspiel hing langst an weidenzweigen,
und mein gemüt verschlosz, was ich empfand,
als deine muse, mir im schwesterreigen
die freundlichste, an ferner Aare strand
wohlwollend rügte mein zu tiefes schweigen.
SALIS-SEEWIS *bei* FREY *Haller u. Salis-Seewis* (*hurscher*) 327, 59, 3.

SCHWESTERSCHAFT, SCHWESTERNSCHAFT, *f. zu* schwester, *mhd.* swesterschaft LEXER *mhd. handwb.* 2, 1369, *nd.* susterschap SCHILLER-LÜBBEN 4, 480[a], *ndl.* zusterschap.

1) *schwesterliches verhältnis,* schwesterschaft, *amor sororius, consanguinitas sororia* STIELER 1975. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722[a]. FRISCH 2, 250[a]. ADELUNG ('*nur von gewählten schwestern, d. i. vertrauten freundinnen gleiches standes üblich*'), *mit bezug auf wirkliche verwandtschaft, sprichwörtlich:*

wenn die schwester aus dem haus,
ist die schwesterschaft aus. WANDER 4, 472;

auf freundschaft: auf schwesterschafft oder hertzliche trewe drincken. *facetiae facetiarum* 114. schwesterschaft machen, *conciliare affectum sororium* STIELER 1975, schwesterschafft mit einer, einem machen, *voler esser' amica come sorella* KRAMER *dict.* 2 (1702), 722[a]: die damen machten schwesterschaft, ohne sich zu dutzen. HIPPEL *A—Z* (1793) 1, 177; bei der nächsten gelegenheit fiel sie Anna mit der ganzen leidenschaftlichkeit ihres kinderherzens um den hals und ruhte nicht eher, als bis sie schwesternschaft gemacht und diese mit einem feierlichen kusz bekräftigt hatten. H. v. ZOBELTITZ *kronprinzenpassage. daheim* 31, 290[b]. einer, einem die schwesterschaft aufsagen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722[a]. die schwesterschaft ist aus. *ebenda. in freierer fügung:*

wann ich dencke mehr zurücke
auff die nun verrauchte zeit, auff mein mir begrabnes glücke,
denck ich auch zugleiche fort auff der freundschafft schwesterschafft,
drinnen dein und meine lust (*seine und des freundes gattin*)
unverbrüchlich war verhafft,
wie sich dein und meine lieb unter sich so lieblich liebten
auch desz blutes nahe pflicht durch vertraute sinnen übten.
LOGAU 2, 46.

mit der folgenden anwendung vermittelnd: sie richtete eine art schwesterschaft mit ihnen auf, die in der schönen welt eben

das war, was (nach vieler leute meinung) die mönchsorden in der politischen sind. WIELAND 11, 5.

2) *collectiv, gesamtheit von schwestern, von weiblichen personen, die sich als schwestern betrachten, so die nonnen eines klosters.* ADELUNG. *in freierer anwendung:*

dem ganzen Midasstamm der frost'gen langen weile
mit ihrem trosz, dem uhu und der eule,
und ihrer schwesterschaft von gänschen und von kräh'n,
sey deine (*Olympias*) luft zu rein! WIELAND 9, 164.

3) *eigenthümlich ist die folgende stelle, wo das wort von einem einzelnen verschwistert gedachten abstracten begriff gebraucht wird:*

die högelobte küsche zucht
ist der engele ein swesterschaft. *pass.* 248, 58 *Hahn.*

SCHWESTERSCHAR, SCHWESTERNSCHAR, *f.:*

schnell schlingt sich die schwesternschar
in einen tanz. WIELAND *bei* CAMPE.

SCHWESTERSEELE, *f. verschwisterte, verwandte seele:*

horch! mir (*dem sterbenden christen*) lispelu geister zu:
'schwester-seele, komm zur ruh!' HERDER 27, 364 *Suphan;*

dem gebrauch von seele *für den beseelten menschen entsprechend:*

hier nähn wir unbelauscht in ruh,
wir schwesterseelen, ich und du. VOSS 4, 243;

schwerseele, zage nicht,
wenn dein herz gleich sterbend bricht.
MEISZNER *bei* CAMPE.

SCHWESTERSINN, *m. einer schwester, schwesterlicher sinn.* HEYNATZ *bei* CAMPE.

SCHWESTERSOHN, *m. der schwester sohn.* ADELUNG. STIELER *nachsch.* 26*, *mhd.* swestersun LEXER *mhd. handwb.* 2, 1369: da aber Paulus schwester son den anschlag höret. *apostelgesch.* 23, 16 (*vielleicht sind hier zwei wörter anzunehmen, so dasz* schwester *gen. ist, wie das in ähnlichen fällen in älterer sprache als vorstufe der zusammensetzung häufiger begegnet, obgleich die getrennte schreibung bei* LUTHER *nicht unbedingt gegen die auffassung als zusammensetzung spricht. vergl.* schwesterkind, schwestertochter);

mir sint diu wären mære komen
um minen werden swestersuon (: tuon).
WOLFRAM *Parz.* 649, 13.

SCHWESTERSPRACHE, *f. sprache als schwester betrachtet in ihrem verhältnis zu andern sprachen:* das französische ist eine schwestersprache des italienischen; sie sind töchtersprachen des lateinischen.

SCHWESTERSTADT, *f. stadt als schwester betrachtet:* Hamburg und Bremen sind schwesterstädte.

SCHWESTERSTERN, *m. stern als schwester betrachtet:* die Plejaden sind schwestersterne. *im vergleich:* was aber ... mag den glanz verursachen, der aus dem hügel durch die beiden öffnungen dringt, die neben einander stehen wie zwei schwestersterne? LUDWIG (1891) 2, 420.

SCHWESTERSTIMME, *f. stimme einer schwester oder stimme als schwester betrachtet:* eine schwesterstimme nahm das wort auf. HERDER *bei* CAMPE.

SCHWESTERSTÜCK, *n. exhibitio sororia* STIELER 2221, *attione degna, tratto virtuoso da sorella* KRAMER *dict.* 2 (1702), 722* (stück *also hier im sinne von leistung, handlung*).

SCHWESTERTANZ, SCHWESTERNTANZ, *m. tanz von schwestern:*

schöner schlaft, vom schwestertanz ermattet,
nicht, im schoosz der mutter, Thalia.
GOTTER *im Göttinger musenalm. auf* 1773 *s.* 217 (*in den gedichten* 1 [1787], 75 *dafur* schwesterntanz).

SCHWESTERTAUBE, *f. als bezeichnung der geliebten nach hohel.* 5, 2 (thu mir auff liebe freundin meine schwester, meine taube): wo ist das herz, das der süszen schwestertaube nicht zusinge zum drittenmal das lied der schlummernden liebe. HERDER 8, 524.

SCHWESTERTHUM, *n. schwesterliches verhältnis.*

SCHWESTERTOCHTER, *f. tochter der schwester.* ADELUNG. STIELER 2637, ein schwester dochter, *consobrina* DIEF. 144*, *mhd.* swestertohter LEXER *mhd. handwb.* 2, 1369: Amelperg, künig Dietrichs von Pern schwestertochter. AVENTIN 1, 18, 18 *Lexer;*

si gap dem fürsten höchgemuot
Sibenbürgen das guot lant
ze ir swester tohter alzehant (*als heiratsgut*).
Dietrichs flucht 7682 (*vielleicht sind hier zwei wörter anzunehmen, vgl.* schwesterkind, schwestersohn).

dazu schwestertochtermann, *m.*, schwester tochter mann, *le mari de la fille de la soeur* HULSIUS (1616) 293*.

SCHWESTERTOD, *m. sororum discessus* STIELER 2291.

SCHWESTERTÖTER, *m.*, schwestertödter, *sororicida* STIELER 2292. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722*.

SCHWESTERTREUE, *f. einer schwester, schwesterliche treue.* CAMPE, *in freier fügung:*

(*die braut*) sieht unter weinen sich umschlungen
von mutter-lieb', von schwester-treu'. MÖRIKE 1, 42.

bruder- und schwestertreue: es ist der hafen ihres glücks, das schöne grüne nest ihrer bruder- und schwestertreue. HERDER 8, 655 *Suphan.*

SCHWESTERTUGEND, *f. tugend einer schwester oder tugend als schwester betrachtet, so in den folgenden stellen:*

das ganze kor der schwestertugenden,
die einst sich Alfreds brust zum tempel weihten,
befruchteten sein herz. WIELAND *suppl.* 4, 220;

diese wilderhitzten wangen,
wo die scham, mit ihr ein chor
früher schwestertugenden gehangen!
Göttinger musenalm. auf 1774 *s.* 86.

SCHWESTERUNG, *f. poetic. est, pro quo dicimus* die schwesterschaft, *amor sororius, consanguinitas sororia. dicimus tamen* beschwesterung, *et* verschwesterung, *conjunctio sororia* STIELER 1975. *vgl.* verschwisterung.

SCHWESTERUNSCHULD, *f. einer schwester, schwesterliche unschuld:* ländliche, jugendliche schwesterunschuld! wenn Eden auf erden noch ist, ein Eden! HERDER 8, 623 *Suphan.*

SCHWESTERVERHÄLTNIS, *n. schwesterliches verhältnis.*

SCHWESTERVERSAMMLUNG, *f. versammlung von schwestern, solcher, die sich als schwestern betrachten,* bruder- und schwesterversammlung: indem wir den viel besuchten brüder- und schwesterversammlungen nicht beizuwohnen nirgends entschuldigung finden konnten. GÖTHE 23, 175.

SCHWESTERWELT, *f. verwandte welt:* wenn wir uns vorstellen, ... dasz es endlich vielleicht gar unsre bestimmung wäre, mit allen zur reife gelangten geschöpfen so vieler und verschiedener schwesterwelten umgang zu pflegen. HERDER 13, 19 *Suphan.*

SCHWESTERWÜRGER, *m. sororicida* STIELER 2515. KRAMER *dict.* 2 (1702), 722*.

SCHWESTERZUNFT, *f. von den Musen:*

disz hat der Kastalinnen
geneunte schwesterzunft so glücklich enden können
durch ihrer musik macht. FLEMING 1, 122, 22 *Lappenberg.*

SCHWETSCHKE, *f.*, *nebenform zu* zwetsche, zwetschke (*s. dies*), *nd.* swetske, swetsche DANNEIL 478*: die pflaumen, die schwetschken .. sind kernicht (haben steine). COMENIUS *sprachenth.* (1658) 120. *scherzhaft, wol mit beziehung auf den schall des schlages* (*vgl.* quatschen, *nd.* swutschen, *von pfeifendem geräusch der geschwungenen gerte u. dergl.*): laat dat bliwen edder du kriggst swetschen, *maulschellen* DÄHNERT 478*.

SCHWETTE, *f.* 1) *piscina, abusive* DASYPODIUS, *probatica ovilis*, eyn schwette, da man die schaaf und opffer thier wäschet. *ebenda* (*lat.-deutsch*), *auf allemannischem sprachgebiet erhalten*, schwetti, *pferdeschwemme* STALDER 2, 363, *daneben: menge flüssigkeit, die auf einmal verschüttet wird. ebenda, lache von ausgegossenem, verschüttetem* BÜHLER *Davos* 1, 155, *haufe* (*wo der begriff des ausschüttens verallgemeinert ist*) STALDER *a. a. o. auch* KILIAN *führt an* swette *Ger. Sicamb. piscina. das wort ist wahrscheinlich verwandt mit* schwadern, *s. dies oben* 2174 (4). *vgl. auch* 1 *des folgenden und* schwetterstein.

2) *über fries.-nd.* swethe, sweth, swette, swet, *grenze vgl.* schwad 3 *oben sp.* 2170. *dazu* swethenat, swethnat RICHTHOFEN 1061*, swettenote, swettegenote SCHILLER-LÜBBEN 4, 405*, *grenznachbar. vgl. auch* 2 *des folgenden.*

SCHWETTEN, *verb.* 1) (*pferde*) *schwemmen* STALDER 2, 363. *vgl.* 1 *des vorigen.*

2) *friesisch-nd.* swetten, *grenzen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 380*. *brem. wb.* 4, 1119. *vgl.* 2 *des vorigen. auch im hochd. dieser gegenden als* schwetten *erscheinend:* ein haus in Arle woran im westen Jann Siebelts, im süden der gemeine weg, im osten der organist, im norden der kirchhof angeblich schwetten. *bekanntmachung des hannov. amtsgerichts zu Dornum in Ostfriesland. Weserzeitung* 1853 *nr.* 2939.

SCHWETTERICHT, *subst. bei den fischern ein gerät zum aalfange, das wie ein sack gebildet ist.* JACOBSSON 7, 311*. *vgl. oben* schwäderich *sp.* 2172 *und* schwederich *sp.* 2386.

SCHWETTERSTEIN, *m. enhydros, lapillus liquorem intus continens* (*Plin.* 37, 11). *quelle* (*Peucer. im vocab. aus Agricola*) *bei* FRISCH 2, 250*, schwetterstain, *enhydros, aquam in se continens. voc. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 652. *vgl. oben* schwelle 1, schwattig *sp.* 2347 (*dazu noch mhd.* swetic, *weich, morsch, schwammig* LEXER *mhd. hdwb.* 2, 1369), schwatteln *ebenda*, schwedern *sp.* 2386 *und* schwadern, schwädern *sp.* 2173.

SCHWETZE, *subst.* 1) *f. im Eisachthal, von einem felsvorsprunge gebildete einbuchtung des flusses* SCHÖPF 662. *verglichen wird dort fränk.* (*koburg.*) schwetzeln, *stoszweise und mit gerausch überfliessen* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 283, 108 *und* schwatteln (*s. dies oben sp.* 2347). *dazu fügt sich schles.* schwetzen, *flüssiges verschütten dass es klatscht* WEINHOLD 89*. *vgl. auch* schwatzen 6 *oben sp.* 2357.

2) schweze *bei den jägern bezeichnung der seile, womit das vogelgarn zum zusammenschlagen in schwung gebracht wird, schnellseil* JACOBSSON 4, 25*. *das darf vielleicht an* 1 *angeschlossen werden, so dass der name von einem klatschenden schall bei der schnellenden bewegung des seils herrührte.*

SCHWETZELN, SCHWETZEN, *verb., s.* 1 *des vorigen und* schwatzen *oben sp.* 2349.

SCHWI, *zuruf an pferde oder andere zugthiere, sich nach links zu wenden.* CAMPE *unter* holt (*s. unten* schwude). *vgl. über diese zurufe* FROMMANNS *zeitschrift* 5, 450. HÖFER 2, 68. *gramm.* 3, 309.

SCHWIB, *s.* schwipp.

SCHWIBBEN, *verb., s.* schwippen; *im sinne von 'sich wölben'* (*nach* schwibbogen):

und schwungvoll schwibbt sich in schwindelnder höhe,
wie sie weiland gewesen die wolbung der kuppel.
JORDAN *Nibel., vorgesang.*

SCHWIBBOGEN, *m. gewölbter steinbogen, gewölbe, ahd.* swibogo, *fornix, arcus* GRAFF 3, 40, *mhd.* swiboge, *mhd. wb.* 1, 179*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1370. *die herkunft des wortes ist unklar, zusammenhang mit* schweben *wegen des vocals der ersten silbe unwahrscheinlich, vgl.* ANDRESEN *volksetym.*[4] 223; *anlehnung an* schweben *liegt deutlich vor in der form* swebeboge, *an* schwingen *in* swingboge, *an* schweif, schweife (*gewölbter bogen, s. sp.* 2415. 2416) *in* schweifbogen. LEXER *a. a. o. belegt eine reihe von entstellten formen aus älterer sprache* (swiwoge, swie-, swe-, swebe-, swic-, swige-, swin-, swine-, swing-, zwi-, schwit-, schmidboge). *vgl. oben* schweifbogen *sp.* 2415; schwielbogen SCHM. 2, 615; schwipboge, oder krumm gehewboge, *arcus, fornix, camera* DASYPODIUS, schwibogen, der, *fornicatio* MAALER 367*, schwybogen 368*; schwibboge, krumb gewelb HULSIUS *dict.* (1616) 294*; *testudo,* schwiebbogen eines gewölbes. CORVINUS *fons lat.* (1660) 675*; schwibboge, *fornix, testudo* SCHOTTEL 1413; schwibbogen, *fornix* STIELER 138; schwipbogen 1964; schweif-, schweib-, schwieb-, schwibbogen KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 707*; schwiebogen STEINBACH 2, 545; schwibbogen FRISCH 2, 260*; ADELUNG *will lieber* schwiebbogen *als* schwibbogen *schreiben; nd.* swi-, swib-, swick-, swichboge SCHILLER-LÜBBEN *mnd. wb.* 4, 495*, swibbagen MI 90*.

1) schwibbogen *bezeichnet gemauerten bogen, gewölbe, den durch bogen oder gewölbe überdeckten raum, hier und da auch strebepfeiler, die durch frei schwebende bogen mit dem zu stutzenden gebäude verbunden sind* (*bemerkenswert ist, dass mit* swibogo *spina glossiert wird bei* GRAFF *a. a. o., spinula im mhd. wb.* 1, 179*; *das weist auf eine allgemeinere bedeutung des wortes; vgl. auch* SCHM. 2, 615): *fornix* schwinpogen AVENTINUS *werke* 1, 391, 36; etlich sagen, es hab alda ain mermelsteinene pruck über die Thonau gehabt, und so das wasser etwan ganz clain sei, sech man noch die gruntvest der schwipogen. *bair. chron.* 1, 701, 10; zwainzig grosz mächtig pfeiler unden, darauf auch neunzehen schwindpogen (*an einer brücke*). 848, 20; ist sein wonung mit seinem weib nachts zů Athene unter den offentlichen gewalben und schwebbogen geweszt. FRÖLICH *Stobaeus* 362; ein krämer so under den schwibögen und öffenlichen gewölben feil hat. MAALER 367*; umb disz gieng ein umbgang auff caszidonischen und rot marmolsteinin seulen und schwibbögen. FISCHART *Garg.* 280*; ein schöne brucken von gemeur und steinwerck uber den Roddan mit zweyen schwybogen gantz statlich gebauwen. STUMPF *Schweizerchron.* (1606) 658*; Semiramis die konigin zu Babel hat zu Babylon auff grosze pfeiler und schwibbogen grosze gärte in die höhe bauen lassen. WIEDEMANN *gefangensch. octob.* 42 (1690); (*platz*) der umb und umb mit schönen schwib-bögen, und darauf gebauten galerien umbschlossen ist. *Plesse* 3, 119; 7 hohe säulen mit schwibögen. 134; 2 haupt-thore . . ., deren jedes 5 schwibbögen hat, einen immer niedriger als den andern. 135; pfeiler, worauf die schwibbogen der kirche ruhen. *wunderh.* 1, 254 *anm. Boxberger;* zwischen alten schwiebbögen, thürmchen, kragsteinen, fragmenten von steinfiguren. IMMERMANN *Munchh.* 1, 222 (1841); einen schwibbogen über die gasse zu bauen, und in schlafschuhen von einem haus in das andere zu wandeln. FREYTAG *handschr.* 2, 270.

2) schwibbogen *in der stadtmauer über wasserläufen:* item auf iedem swipogen oben und unter der stat warn 4 man bestelt. *d. städtechron.* 2, 280, 6 (*Nürnberg*); turner und hueter bei den toren und swipogen. 325, 2; der swipogen . . ., darunter die Pegnitz hin ausz fleust. 11, 556, 4; zu yedem der stat tor, türlein und auch swynbogen. TUCHER *baumeisterb.* 333, 4; im graben vor dem schmidpogen. *d. städtechr.* 5, 144, 10 (*Augsburg*).

3) *gewölbter durchgang:* schwibbogen . . es ist dieses wort nur von einem gewölbten bogen gebräuchlich, da man unten durch zu gehen pflegt. FRISCH 2, 250*.

4) *in besonderer anwendung bei* JACOBSSON: man pflegt auch im hochdeutschen die gewölbte grabstätte, wo man verstorbene beysetzet, schwibbogen zu nennen. 4, 107*; *vielleicht sind die in kirchhofsmauern hier und da angebrachten vertieften bogen gemeint* (*so bei* CAMPE).

5) schwibbögen, *bezeichnung der schläfebeine.* HYRTL *kunstworte der anatomie* 141.

6) *in poetischem gebrauche:* als er . . . hinter hügeln und wäldchen den schwibbogen des himmels, den berg von der lindenstadt sah. J. PAUL *Titan* 1, 84.

SCHWIBEL, SCHWIEBEL: der schwibel, der griff am ruder, *remi manubrium. nomencl. von* 1629 *bei* SCHM. 2, 622; schwibel, schwiebel, schwiebele, *f. die quer stehende handhabe s. b. an einem ruder oder an der mitte eines sensenstieles. eine art gabel, welche man den siegen an den hals hängt, damit sie nicht durch die zäune brechen.* STALDER 2, 363; schwibel, *m., ein um einen stift und seine axe laufender handgriff, damit etwas* (*s. b. den stein einer obstmühle*) *in bewegung zu setzen. dim.* das schwibeli (*auch* schwirbel, *m.*), *der vordere handgriff am sensenstiel.* TOBLER 403*; schwibeli, *f. der hintere handgriff der sense* HUNZIKER 236; *ebenso bei* SEILER 267*; swibel, *pessulum, seratura lignea* DIEF. 431*; swübel, *querholz zum verschliesen* (*ubel. weib* 80, *vgl. Germ.* 17, 43) *wird besprochen von* ZINGERLE *zeitschr. f. d. phil.* 4, 83; *im tirol. lebt* schwübel *im sinne von querholz, krummes querholz* HINTNER *zeitschr. für d. phil.* 5, 66. *ein anderes* schwiebel *bezeugt* FRISCH: was sagt der galgen-schwiebel? 2, 244*. *über die verwandtschaftsverhältnisse vergl. das unter* schweben *bemerkte* (*sp.* 2366).

SCHWIBELN, *verb.* 1) *für* schwefeln: die wyl das bad von dem grösstenteil geschwiblet ist. RÜFF *trostb.* (1569) 109*. *vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1370.

2) schwibeln, *schwanken, schwappen; in gleicher bedeutung* schwibezen, *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 778*. SCHM. 2, 621. 622. SUCHSZ 231. *s.* schweben (*sp.* 2366).

3) *von* schwibel (*s. dieses*) *abgeleitet:* schwiebeln, *den siegen halsgabeln umhängen.* STALDER 2, 364.

4) swibelen, *sibilare* DIEF. 532* (*entstellt aus* swigelen?).

SCHWIBPFAHL, *m. pfahl, der bei der anlage eines finkennetzes verwendet wird.* JACOBSSON 5, 348*.

SCHWIBSTERZEN, *verb.* (schwippen, *schwanken, schwanken machen,* sterz, *schwanz*): merckt man aber, dasz sie (*die rebhühner?*) scheilig werden, schwibstertzen, und davon wandern wollen. HOHBERG *ad. landl.* 2, 703*.

SCHWICHTBAND, *n., nd.* swichtband, *band, die segel einzurollen und zu befestigen.* TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 380*; *s.* schwichten.

SCHWICHTEN, *verb. beruhigen, still machen, zum aufhören bringen. das verb. ist niederd., die mhd. form ist* swiften *mhd. wb.* 2, 2, 787*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1372; *vgl. ahd.* swiftôn, *conticescere* GRAFF 6, 861; *das wort gehört zu got.* sweiban, *aufhören, ablassen* (*vgl. oben unter* schweigen *sp.* 2423). SCHILLER-LÜBBEN *verzeichnet das verbum nicht, nur ein* schwichtinge, *f., womit ein theil, eine vorrichtung am schiffe gemeint sein wird, nach der gewöhnlichen bedeutung von* schwichten, *s. unten, brem. wb. nachtr.* 358. SCHILLER-LÜBBEN *mnd. wb.* 4, 496*. KILIAN *verzeichnet:* swichten, *cedere, cessare, desinere, desistere: et reprimere, sedare, pacare. neunld.* zwichten *bedeutet weichen, erliegen, nd.* swichten *weist denselben sinn auf wie ahd.* swiftôn: he moot vor en swigten, *er muss vor ihm schweigen, ihm nachgeben. brem. wb.* 4, 1121; *transitiv:* swigten, beswigten, beswigtigen, *zum schweigen bringen* DÄHNERT 478*. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 380* *bezeugt* swichten, *ruhig und still machen, beruhigen, stillen, den gang, die bewegung von etwas aufhören machen oder mäszigen, intrans., ruhig werden, sich der widerrede enthalten. in besonderer anwendung, den gang einer mühle* (*windmühle*) *mäszigen:* de mölen löpt to hard, hê mut efen

swichtd worden. *s. ebenda* 380ᵇ *unter* swichtstelling. *ferner: die segel eines schiffes reffen und so den gang des schiffes mäszigen; es geschieht mit der* swichtline (*s. ebenda*); schwigten, *nld.* zwichten, *dän.* svigte, *schwed.* svigta *wird bei* Bobrik *naut. wb.* 620ᵃ *anders erklärt: zwei gespannte taue vermittelst einer im zickzack geführten leine* (schwigtleine) *verbinden und fester zusammenziehen, z. b. vor einem gefechte, damit wenn eins der beiden taue durchschossen wird, es nicht plötzlich herabfalle.* schwigting, *eine solche durch taue gebildete verschnürung;* schwigtserving, *eine vorrichtung aus tauen am grosszsegel, die es beim sturme vor dem zerreiszen schützen soll. ebenda; die bedeutung des hemmens tritt auch bei diesen bezeichnungen hervor.*

schwichten, *cessare* Schottel 1413. ich schwichte, lasse nach, *cesso* Steinbach 2, 545 (*als landschaftlich bezeichnet*); Rückert *braucht* schwichten *und* beschwichten (*s.* Meurer *lex. samml. aus* Rückerts *werken. Weimar* 1872, *s.* 21). *in transitivem sinne:*

durch die kraft desselben wortes
schwichtet' ich hier die gedanken.
Rückert *poet. werke* (1882) 1, 428;

der sänger liebesdrang
mit rosenduft zu schwichten. 5, 365;
zu schwichten des schahs erzürnten sinn.
Firdosi 1, 187;
doch schwichtet es (*das lied*) mir . . .
. . . . . die hohe
sturmwoge der brust. Geibel 5, 72;

könnt's mir das gewissen schwichten. Jensen (*d. romanbibl.* 21, 1269).

SCHWICHTEN, *geschweige denn* (*für* schwig denn) Jecht 102ᵇ, *entstellt* schwichtens Liesenberg 212; *s. unter* schweigen *sp.* 2429.

SCHWICHTIG, *adj., nd.* swigtig werden, *stille werden, sich nicht verantworten können. brem. wb. nachtr.* 358; *bei* Schottel 1413 *mit dem verb.* schwichten *zusammen verzeichnet.*

SCHWICHTIGEN, *verb., nach dem nd.* swichten *gebildet, gewöhnlicher ist das gleichbedeutende* beschwichtigen (*th.* 1, *sp.* 1606); schwichtigen *gehört nur der gehobenen sprache an.* Campe *bezeichnet es 'als ein niedriges, aber deswegen noch nicht zu verwerfendes wort', es ist ihm entgangen, dasz* Wieland schwichtigen *mehrfach gebraucht:*

der vater schwichtiget des fursten grimm.
Wieland *suppl.* 2, 70 (*Balsora v.* 140).

hierzu die anm.: schwichtigen, zum schweigen bringen, besänftigen, war im jahre 1751 auszerhalb Niedersachsens ein noch unbekanntes und unerhörtes wort. *suppl.* 2, 86;

oft werden aus den launen grillen,
die er, auch wenn er sie verstand,
zu schwichtigen nicht immer rathsam fand.
18, 179 (*Parvonte* 3);

noch allen schreyern hat diese ernennung so wol gethan, dasz sie ein beynah unfehlbares mittel gewesen ist, sie auf einige tage zu schwichtigen. Klopstock *gelehrtenrep.* (1774) 90; und was war nun der ernst und das geschäft, welches die kinderei ablösen und schwichtigen muszte. Tieck *ges. nov.* 3, 32; ganz war der sturm in seinem herzen noch nicht geschwichtigt. Scheffel *Ekkeh.*[88] 367; ein trank aus blauem enzian gekocht schwichtigte das fieber. 391;

du, Jago, sieh mit sorgfalt auf die stadt,
und schwicht'ge, wen der schnöde larm geängstet.
Shakespeare Othello 2, 3;

den künstler nicht zu stören,
befiehlt ihr finger, schwicht'gend an dem mund.
Grillparzer[3] 1, 160;

schwichtigst huldreich
mit leyertönen
mir das stürmische herz. Geibel 2, 224;

ach, nicht tag, nicht sterngeflimmer
schwichtigt dieses ungemach. Ludwig 1, 45 (1891);

mit dem scheine
nur des errungnen, innrer anklag kampf
zu schwichtigen. 4, 198.

hierzu schwichtiger, *m.* Kosegarten *bei* Campe, schwichtigung, *f.:*

es hilft zur schwichtigung mir ein mythe.
Immermann 13, 250 *Boxberger.*

SCHWICHTING, SCHWICHTLEINE, SCHWICHTSERVING, *s.* schwichten.

SCHWICK, *m. blick, kurzer augenblick:* er hat mir einen schwick gegeben, *einen raschen blick zugeworfen;* er ist im schwick dagewesen, *sogleich, im hui.* Stalder 2, 364. Tobler 403ᵃ. Hunziker 236. Seiler 267ᵃ. schwicken, *verb. flüchtig blicken* Tobler 403ᵃ; erschwicken, *im hui ersehen, wahrnehmen,* verschwicken, *im huy verschwinden* Stalder 2, 364; *neben einem nd.* swik, swikken, *das aus dem hochd.* (zwick, zwicken) *entlehnt ist, gibt es ein zu dem schweiz.* schwicken *gehörendes* swikken, *im sinne von wanken, flimmern (eine bildung wie* schwippen): schwickend voll, *bis zum überschwanken voll (Westfalen);* swick-stêren, *fixstern (des flackernden lichtes wegen),* swikstêrd, *bachstelze (vgl. oben* schwibsterzen) *nd. jahrb.* 9, 69 (*Westfalen*). *in diesen zusammenhang gehört auch hessisches* schwicke, *f. bei* Vilmar 378 (*'steg, brücke aus pfählen, welche mit hürden und diese wieder allenfalls mit rasenstücken überdeckt werden, verfertigt, und zur, meist nur sommerlichen, überbrückung eines kleinen flusses oder eines sumpfes dienend'). der begriff des schwankens liegt auch hier zu grunde. vgl. mhd.* swicken, *winden, binden, heften; sich winden, tanzen mhd. wb.* 2, 2, 784ᵃ. Lexer *mhd. hwb.* 2, 1371. *vgl.* schwacken, schwackeln (*unter* schwachen *sp.* 2156) *und* schwack *sp.* 2167.

SCHWIDEL, *m. pflanzenname:* rindenpalmen, schwideln (*wasserkräuter*). Oken 3, 600.

SCHWIDELN, SCHWIDLEN, *verb.:*

der drit der schwidlet mit dem mul.
Murner *narrenbeschw.* 12, 10;

Spanier *erklärt, da die ausgabe von* 1556 geifert *hat,* schwidlet *in gleichem sinne und weist hin auf* schwidern, *überfliessen, schwadronieren bei* Schm. 2, 624. schwidern *steht im ablaute zu* schwadern.

SCHWIDERN, *plur. berberis vulgaris L.* Stalder 2, 364.

SCHWIEBEL, *s.* schwibel.

SCHWIEBOGEN, *s.* schwibbogen.

SCHWIEGEL, *f., s.* schwegel, *f. oben sp.* 2408. Schm. 2, 628. Jacobsson 4, 74ᵇ (*als orgelstimme*). *hierzu* schwiegeln, *verb.* (*s. oben* schwegeln): schwieglen oder pfeifen heiszt denen hunden mit dem mund oder einem hellen pfeiflein zurück rufen. Hepp *wohlr. jäger* (1763) 277ᵃ.

SCHWIEGER, *m. socer, s. unter dem folgenden.* schwiger, *in der gaunersprache bezeichnung einer bettlerart* (P. Gengenbach 365), *s. oben* schweiger 4 *sp.* 2431.

SCHWIEGER, *f. mutter der gattin in ihrem verhältnis zum gatten, seltner mutter des gatten im verhältnis zur gattin: in der nhd. umgangssprache ist das wort durch* schwiegermutter *verdrängt, gehobener rede ist es noch immer angemessen. in lebendigem gebrauch haben es noch einige mittel- und oberd. mundarten, vgl.* Schm. 2, 629 (*Oberpfalz*). Vilmar 379. Kehrein 1, 373. Hertel *thür. sprachsch.* 225. Spiesz 231. schwigar, *f.* Bühler *Davos* 1, 151. schwigeri Hunziker 236, schwega Castelli 253. *ahd.* suigar, *uxoris mater, socrus* Graff 6, 863. *mhd.* swiger *mhd. wörterb.* 2, 2, 767ᵃ. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1373; *socrus,* swiger, schwiger, schwier Dief. 540ᵃ; *pronuba,* swegir 465ᵃ; schwiger, *hecyra, socrus* Dasypodius; schwiger, die, meiner frauwen můter, *socrus* Maaler 367ᵃ; schwieger, *belle mere* Hulsius *dict.* (1616) 294ᵃ. *socrus,* die schwieger, schwiegermutter Corvinus *fons lat.* (1660) 611ᵃ; schwieger, *f. socrus, belle mere* Schottel 1413; schwieger, die, *etiam* schwiegermutter, *viri, sive marili, et uxoris mater* Stieler 1972 (*ebenda* schwiegerin *in gleichem sinne*). stiefschwieger, *uxoris et mariti noverca;* oberschwieger, *prosocrus. ebenda;* schwieger (die, *pro* schwiegermutter), *socrus* Steinbach 2, 532; *hier wird das wort als landschaftlich bezeichnet* (*ebenso bei* Campe), *als im hochd. veraltet bei* Adelung. *ahd.* swigar *kann zurückgeführt werden auf einen* u-*stamm, der got.* swigrus *gelautet haben würde, und sich direct mit dem altind.* śvaśrū *vergleicht, griech.* ἑκυρά *ist neubildung; das* i *der stammsilbe von* swigar *ist dem von* widar (*nhd.* widder) *zu vergleichen, im ags. aber lauten die worte* sweger, weder (*engl.* wether); *vgl.* Paul *in beitr.* 6, 80; *abweichende formen* (sweger, sweiger) *s. unter den belegen.*

neben das f. tritt in späterer zeit ein m. schwieger *im sinne von socer (vgl. das verhältnis von got.* swaihra *und* swaihro). *socer,* schwiger Dief. 539ᵃ; *dieser gebrauch ist mundartlich lebendig, vgl.* Kehrein 1, 373. Castelli 253. Sachs 22, 306, 8. 30 *bezeichnet mit* schwieger *socrus, mit* schweger (10. 31) *die schwiegerältern.*

ih quam man zi skeidanne uuidar sinan fater inti tohter uuider irâ muoter inti snur uuidar irâ suigar. *Tatian* 44, 22; blib also in meiner schwieger haus bei drei jaren. *d. städtechron.* 5, 141, 21; enbot sü irme sweher und irre swiger. 8, 293, 2; schwecher und schwiger. 23, 337, 16 (*Augsburg, ebenda* 110, 15 schweiger); ain koufman zoch uz uf ainen jarmarkt und befalhe syner swiger syn wyb wol und erlich ze bewaren. Steinhöwel *Äsop* 322 *Österley;* ich gloub das sie das kynd nit nemen on myn beissung bevor die wil die schwiger in

der sach mir hilflich ist. *Terenz* (1499) 163°; ires vaters, muter, schwehers und schwiger seligen verlassen habe und götter. Tucher *haush.* 179; alle suns weiber hassen ires mans müter, ire schwiger. Pauli *schimpf und ernst* 96 *Österley;* in solchen seinen höchsten netten berathschlaget er mit seiner schwiger, der greffin von Hennenberg, dann sein schweher, graf Gottfridt Wernher, name sich der sachen nit sonders hoch an. *Zimm. chron.*² 3, 507, 24; wie aber die katz hört sagen, das ir schwiger gestorben, do fieng sie ein greusenlichs geschrei an. 4, 189, 5; mit seiner schwiger, der schwester kaisers Ptolemaei des sibenten. Aventinus *bair. chron.* 1, 516, 5; fieng seinen schweher und schwiger. 2, 109, 20; sein schwiger, frau Theodora. 250, 17; verflucht sey, wer bey seiner schwieger liegt. 5 *Mos.* 27, 23; es wird sein ... die tochter wider die mutter, die schwiger wider die schnur. *Luc.* 12, 53; wer ist dem manne neher zugethan, denn sein eheweib? ... der schnur, denn ihre schwiger? Luther *tischr.* (1568) 89°; es war der prauch zu Lepti ..., dz die braut des anderen morgens nach der hochzeit zu der schwiger umb einen hafen schickte. Fischart *ehez.* D 7° (1597); unsern schwehr und schwiger meinetwegen zu begütigen. *Simpl.* 1, 339, 13 *Kurz;*

wio fuarun thiu diufilir ûg thor zi Petruses hûs,
thô druhtin thag gimelnta, er sina sulgor heilta.
Otfrid 3, 14, 54;

dâ er vant den sweher sin
und sine swiger, die herzogin. H. v. Fazenberg *Trist.* 1475;

nu kom ein bote von siner swiger.
Ottokar *reimchron.* 11359;

wile du bi dyner sweger bist
so darst din wib nit straffen. Muskatblut 77, 37;

(ich) bring mit mir mein freunt gemein,
oheim, schwiger, schweher und tochter sein.
fastn. sp. 40, 8;

mein schwiger wolt mir helffen
mit einer schebigen kuo. Mittler *volksl.* 851, 3;

mein schwigr, ich kan ir nit losz werden,
ich wolt, sie leg unter der erden.
H. Sachs 14, 52, 4 *Keller-Götze;*

ir solt mir gott-wil-kummen sein,
meine liebe schwieger, in mein hausz. 217, 15;

botz angst, dein schwiger geht ins hausz!
o dasz ich wer mit ehren dausz! 17, 154, 13;

der schmid ein' alte schwiger het,
bogrucket, blucket und halb blind. 291, 28;

vor groser hut der kewschen frumen,
irr schwiger. 22, 292, 26;

gott bscher dir glück an alle zal,
deim schweher, schwiger und der braut,
die dir ist zu der ee vertraut. Ackermann *Tobias* 1330;

mit grossem leidt bin ich umbgeben
sampt meiner geliebten frau schwiger.
Ayrer 1425, 21 *Keller;*

er seegnet gar die heyrath mit der schwieger.
Günther 529;

hab gnug gehorchet der lieben mutter,
musz nun auch horchen der lieben schwieger.
Herder 25, 404 *Suphan;*

schön tag! schon abend!
frau schwieger, liebe. 143;

ich vernahm den laut der verehrungswürdigen schwieger.
Bürger 210°
(*Il.* 22, 451: *αἰδοίης ἑκυρῆς ὀπὸς ἔκλυον*);

ich hörte die stimme von meiner schwieger.
Stolberg 12, 342;

ja, die frau gräfin
versteht's, sie lernt' es ihrer schwieger ab.
Schiller *Piccolom.* 4, 6;

der erste, der fand ein liebchen,
die schwieger kauft' hof und haus.
Eichendorff 1, 300 (1864);

mit gruszo trat sie dann der schwieger und dem schwaher und den versammelten des walds brahmanen naher.
Rückert 12, 208 (1864).

für die bedeutsamkeit der schwieger *im eheleben spricht, dasz nach* schwiegermutter schwiegervater *gebildet wird* (schwäher*vater wird verdrängt*), *ebenso dann* schwiegerältern, -sohn, -tochter. *zwischen der ehefrau und der mutter ihres gatten herrscht feindschaft* (*itaque adeo uno animo omnes socrus oderunt nurus.* Terentius *heeyr.* 2, 1, 4), *vgl.* Fischart *ehez.* D 7° (1597);

non vult scire socrus, quod fuit ipsa nurus.
alter spruch;

bey schwiger- und schnur-einigkeyt
und bey aller ehbrecher trew.
H. Sachs 14, 179, 7 *Keller-Götze;*

das alt sprichwort sagt: jüdn und christen,
hund und katzen auff einer misten,
zum dritten auch schwiger und schnur
von hertzen nie recht eines wur. 20, 79, 19;

beweise die klage eines geplagten ehemannes über seine schwieger *bei* Muskatblut 77, 31 *ff.*

SCHWIEGERÄLTERN, *plur. schwieger und schwäher* Adelung. Campe.

SCHWIEGERFRAU, *f.: socrus*, eyn sweger frauwe. Dief. 150°; swegervrauwe *d. städtechr.* 13, 182, 24 (*Köln*); *aus älteren hessischen quellen belegt* Vilmar 379 schwiegerfrau. *vergl.* schwiegerherr.

SCHWIEGERGREIS, *m. schershaft* (*schwiegervater*).

und dein papa ...
grüszt wieder einen schwiegerknaben
als ein gerührter schwiegergreis.
Freiligrath *an Adeline Rittershaus.*

SCHWIEGERGUT, *n.:*

sey gutr ding, ewrn unmuth verkehrt,
ewr schwigr-gut ist noch unverzehrt.
H. Sachs 17, 81, 10 *Keller-Götze.*

SCHWIEGERHERR, *m. schwiegervater* (*vgl.* schwiegerfrau): dat eme allet anerstorven was van sime swegerheren her Segemont. *d. städtechron.* 13, 182, 23 (*Köln*); *vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1350; durch seinen schwiegerhern seligen. *quelle von* 1577 *bei* Dief.-Wülcker 850; das ist uns nun schlecht gelungen mit dem verhofften schwiegerherren. Keller 8, 134.

SCHWIEGERIN, *f. mit verdeutlichender endung von* schwieger *gebildet:* die schwiegerinnen, *sive* schwiegermütter sind ihre sone weibern alle feind. gegenschwiegerinn, *consocrus* Stieler 1973; schwiegerin, heiszt auch bey einigen *socrus*, grosz schwiegerin, *socrus magna* Frisch 2, 240°, *als oberdeutsch bei* Adelung. Ramler *poet. werke* (1800) 1, 217 *braucht* schwiegerin *im sinne von* schwägerin. *vgl.:* wie mir die schwiegerin von S. sagt, eine satyre auf ihren schwager. König *bei* Lessing 13, 276;

lerne deine freund' empfangen,
deine schwiegermutter grüszen,
deiner schwägrin hände reichen.
schwiegermutter, schwiegerinnen
stehen all' in silbermutzen. Herder 25, 401 *Suphan;*

zur weiszarmigen Helena aber kam Iris, als botinn,
ihrer schwiegerinn ähnlich (*εἰδομένη γαλόῳ Il.* 3, 122).
Bürger 207°

(gleich ihrer schwägerinn. 152°, ihrer schwiegerinn gleich. Stolberg 11, 96, ihrer schwägerin gleich. Voss). *vergl.* schwiegerschaft.

auch im sinne von schwiegertochter wird schwiegerin *gebraucht.*

SCHWIEGERKINDER, *plur.* (*vergl.* schwiegerältern), *der kinder ehegatten* Adelung; schwiegerkind, *schwiegersohn oder -tochter*, schwiegerkinder, *schwiegersöhne und schwiegertöchter zusammen genommen* Campe. *der sing. ist ungebräuchlich, mit dem plur. bezeichnet man in lässiger rede sohn oder tochter mit der gattin oder dem gatten.*

SCHWIEGERKNABE, *m., s. oben unter* schwiegergreis.

SCHWIEGERLEIN, *n.:* schwigerli-schwögerli, *viola tricolor* Tobler 404°.

SCHWIEGERLEUTE, *plur. schwiegerältern:* als einige zeit später die schwiegerleute .. abreisen wollten. Keller 8, 227.

SCHWIEGERLICH, *adj., von* schwieger, *fem. gebildet:* schwiegerlich, *socrualis* Steinbach 2, 532; hierein sol sich ein weib wissen zurichten, und bey zeiten allen ursachen begegnen, die etwas fürschub thun möchten, zu solchem gewonlichem schwigerlichem unwillen. Fischart *ehz.* (1507) D 8°.

SCHWIEGERMUTTER, *f. diese verdeutlichende bildung verdrängt in der neueren sprache das alte* schwieger: *socrus*, die schwieger, schwiegermutter. Convinus *fons latinit.* (1600) 611°; schwiegermutter, *socrus* Stieler 41; schwieger, die, *etiam* schwiegermutter. 1973; swegermutter (*aus dem hochd. eingedrungen*) Schambach 221°; sage meinem schwiegervater und meiner schwiegermutter. H. J. von Braunschweig 87 *Holland;* das Frankfurter ristretto, das er mit der schwiegermutter im zirkel hielt. kl. Schmidt *kom. dicht.* (1802) 412; seine gemahlin und seine schwiegermutter fiengen an zu argwöhnen, was etwa geschehen war. Schiller 3, 569; sodann hat er angenommen des adjunkts seine adjunktin oder schwiegermutter. Hebel 2, 172 (1853);

und dasz die alte
schwiegermutter weisheit
das zarte seelchen
ja nicht beleid'ge. Göthe 2, 62;

du edle, theure, nimmer
genug beweinte schwiegermutter.
Immermann 12, 99 *Barberger.*

(*als feiner gilt* schwiegermama.)

SCHWIEGERMÜTTERLICH, *adj., bei* Campe *verzeichnet;* das schwiegermütterliche gutachten. Musäus *volksm.* 2, 30 *Hempel.*

SCHWIEGERSCHAFT, *f.*, *misbräuchlich im sinne von* schwägerschaft (*ebenso* schwiegerin *für* schwägerin):

was läsz't sich nicht durch schwiegerschaft erjagen?
WEICHMANN *poesie d. Niedersachsen* 3, 156.

SCHWIEGERSOHN, *m., neuere bildung, das alte* eidam *verdrängend, vgl.* tochtermann, *das in einigen gegenden gebräuchlicher ist: gener*, schwiegerson STIELER 2056; swegersône SCHAMBACH 221ᵃ (*aus dem hochd. eingedrungen*); ist das nicht unser eyden und schwiegersohn Jojakim? H. J. VON BRAUNSCHWEIG 87 *Holland;* verschlägt mir am end einen wakern ehrbaren schwiegersohn. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1. *dim.:* ein schwiegersöhnchen von hübschem vermögen. MÖRIKE *maler Nolten*³ 1, 91.

SCHWIEGERTOCHTER, *f., neuere bildung, das alte* schnur *verdrängend:* schwiegertochter, *nurus* STIELER 2037; swegerdochter SCHAMBACH 221ᵃ (*aus dem hochd. eingedrungen*); ihnen von einer unwillkommenen schwiegertochter zu helfen. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 5. *hierzu* schwiegertöchterlich, *adj.:* eine ganz dunkle süszigkeit, nämlich eine schwiegertöchterliche. J. PAUL *Titan* 3, 91.

SCHWIEGERVATER, *m., in älterer sprache* schwäher, schwähervater: schwäher *alias dicitur* schwäher *et* schwiegervater. STIELER 1973; swegervâder SCHAMBACH 221ᵃ (*aus dem hochd. übernommen*); *gezierter ist* schwiegerpapa; sage meinem schwiegervater und meiner schwiegermutter. H. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 87 *Holland;* sein schwiegervater der priester Jethro. SCHUPPIUS 33;

trug mich mein hengst, mein brauner,
zu schwiegervaters höfchen. HERDER 25, 143 *Suphan.*

hierzu schwiegervâterlich, *adj.* BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE; papa Feyertag hat .. seine schwiegervâterliche tasche so groszmüthig aufgeknöpft. HEYSE *kinder der welt*¹³ 2, 127.

SCHWIELCHEN, *n., dim. zum folgenden.* ADELUNG.

SCHWIELE, *f. hartgewordene schwellung, harte hautstelle, mhd.* swil, *m. und n.* (*auch* geswil) *mhd. wb.* 2, 2, 790ᵇ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1373; *ahd.* suil, gasuil, suilo, *callus, cutis indurata, spissata* GRAFF 6, 872. *hierzu mhd.* verswiln, *schwielig werden mhd. wb. a. a. o., ags.* swile, swyle, *m. schwellung der haut,* fôtswile, -swyle, *pedis tumor, vgl.* geagl-, handswyle. *beitr.* 9, 567. *neben ahd.* suilo *ist bezeugt* suello, *m. tumor, geschwulst* GRAFF *a. a. o.* 874. *vergl. ags.* geswel, *n. tumor, mnd.* swel, *n.*, swele, *m. geschwulst* SCHILLER-LÜBBEN 4, 489ᵃ; *auch ein f.* schwelle *ist bezeugt. die begrifflich ursprünglich gewisz verschiedenen ausdrücke* (*gehört ahd.* suilo *etwa zu ags.* swelan, *nhd.* schwelen, *eigentlich gedörrte hautstelle bezeichnend?*) *werden später nicht überall aus einander gehalten* (*s. oben* schwell 2, *sp.* 2486 *und* schwelle 3, *sp.* 2492). *callosus*, einer der vil swilen an den henden hett von groszer erbeit; vol swels DIEF. 91ᵃ; *callus*, swel *in manu vel in pedibus;* sweel, swehl; ein swile in der hant; swil, svil, schwyl, schwiel; schwillen, swelle, geswelle; geswile. *ebenda; tumor*, swile, geswell; *tumorosus*, vol geswels. 601ᵇ; *callus*, swile; swill in der hand; swel *novum gloss.* 67ᵃ; swelle, swel, *tumor et callus* KILIAN (1777); schwillen, die, an der hand von viel werckens, oder an eim fûsz von hüfftigem gon, *callus, callum* MAALER 367ᵃ; *callus*, schwüllen FRISCHLIN *nomencl.* (1586) 84ᵇ; schwiel, *m. durillon, callo* HULSIUS *dict.* (1616) 294ᵃ; *callus*, ein schwiele an hünden oder fûszen CORVINUS *fons lat.* (1660) 105ᵇ; schwell, *n. callum* SCHOTTEL 1413. schwiele, *f.* länglichte drüse, *tumor inguinum;* schwiel, *m. callus, durillon. ebenda;* schwiele, die, *et* schwell . . . *atheroma, tumor sine dolore, propr.* schwiele, *est callus a labore contractus;* schwiele, *etiam dicitur tumor inguinum, seu ulcus inguinarium* STIELER 1969; schwiele, *it.* schwell, *plur.* schwielen, *callo, duriglione;* gemächt-schwiele, *tencone, panocchia, tumore, buba, bubone nell' anguinaglia.* KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 723ᵃ; schwell *m.*, schwelle *f.*, schwiell, *m. tumor;* schwielle, *f., plur.* schwiellen, *vibex, callus* STEINBACH 2, 518; swiele, die dicke haut in händen und an fuszen von vielem arbeiten und gehen, *callus* FRISCH 2, 250ᵇ; hart von schwielen, *callosus. ebenda;* ADELUNG *hat* schwiele, *f., plur.* schwielen. hirnschwiele, *verhärtung im gehirn. ebenda;* HERDER *schreibt* schwüle (*s. unten*). der schwillen, das geschwill, *die schwiele* SCHM. 2, 631, schwille, *f.* HUNZIKER 236; *nd.* swill, *tumor, apostema;* he het een swill bi sik, *ein geschwär. brem. wb.* 4, 1122; swelle, swel, *geschwulst, geschwür.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 376ᵃ. swiel, *n. m. schwiele* WOESTE 266ᵃ; swêle, *f. schwiele* SCHAMBACH 221ᵃ. DÄHNERT 477ᵇ (*auch für drüse*); schwêle *in der Stieger mundart* LIESENBERG 211.

1) *verhärtete hautstelle als folge von druck, anstrengung, arbeit (so gewöhnlich im entwickelten nhd.)*: schwillen haben an henden oder füssen von grosser arbeit. MAALER 367ᵃ; arbeit macht schwielen. STIELER 1969 (ungewohnte arbeit macht schwielen. *sprichwort*); wann ein christ schwielen hat, so soll er sie nicht nur an händen und füssen, sondern auch an knieen haben . . . *ora et labora.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 723ᵃ; wie viele schwielen der leserin oft schon die athleten-hände von verfassern drücken, die sie geheirathet hat. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 108; in der armuth jammer — ward unser schuh die schwiel' am fusz. RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 237; als ich mit der zeit und mit der schwiele — war gelangt zu meinem reiseziele. 405; sie geht sich keine schwiele. 402; schaue nach dem ziele — und scheue nicht die schwiele. 552;

dann werd ich von den harten schwielen
die mir das joch auf meine schultern drückt,
sehr wenig oder nichts mehr fühlen.
GÖCKINGK *ged.* 2, 182 (1781);

trägt er schwielen
von der last der waffen am arm?
RAMLER *poet. werke* 2, 206 (1801);

sie ritt mit thränendem gesicht,
auf ihrem besonstiele,
viel länder durch, und fand ihn nicht,
und ritt sich manche schwiele. HÖLTY 30 *Halm;*

der schwere panzer drücket harte schwielen.
GRILLPARZER⁴ 1, 76.

2) *natürliche hautverhärtung, geschwulst:* siehe das thier! es hat zum theil schon finger wie der mensch; nur sind sie hier in einen huf, dort in eine klaue oder in ein ander gebilde eingeschlossen und durch schwielen verderbet. HERDER 13, 137 *Suphan* (durch schwülen *ideen zur phil. der gesch.* 1 [1784], 217, *ebenso in der ausgabe von* 1827; *s. phil. u. gesch.* 4, 161); schwielen *an der brust und den füszen des kamels, am gesäsze mancher affen;* stirnschwiele *verschiedener amphibien, an der schnabelwurzel verschiedener vögel, am rückenschilde mancher insecten, an pflanzentheilen u. s. w.* (*s.* NEMNICH *unter callus*); die zusammenziehung (*der kronenblätter bei rosen*) wird von einer kleinen schwiele bewirkt. GÖTHE 58, 43.

3) *krankhafte schwellung:* schwiele, *f.* länglichte drüse, *tumor inguinum* SCHOTTEL 1413. STIELER 1969; gemächtschwiele KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 723ᵃ; hirnschwiele, *verhärtung im gehirn* ADELUNG.

1) *wie* strieme, *anschwellung in folge von schlägen* (*in diesem sinne jetzt ungewöhnlich*): blaue schwiellen, *sugillatio* STEINBACH 2, 548. *vibex*, strieme, so fern die striemen von peitschen oder schlagen aufgeschwollen. FRISCH 2, 250ᵃ; *ebenso bei* ADELUNG *und* CAMPE. peitscht in die pferde, dasz die armen thiere mit schwielen bedeckt sind. FREYTAG *soll und haben* 2, 285. *verhärtete striemen:* schwillen gewünnen von einem streych und erherten. MAALER 367ᵃ. *freier, spur einer verletzung im kampfe:*

indesz die beiden andern ohne schwiele
vom kampfplatz giengen. RÜCKERT *ges. werke* 1, 189.

5) schwielen, schwülen, fast eyförmige, längliche, jedoch ein wenig gedruckte schiefergewächse oder kupferschiefer, oder nieren, welche sich aus ihrem umliegenden schiefergestein ausschälen, und ganz abgesondert darinn liegen, von auszen und innen schwarz sind, und wenn man sie der länge nach spaltet, inwendig fischgestalten, die bisweilen armirt sind und andere figuren zeigen. sie brechen zu Ilmenau und halten kupfer. JACOBSSON 4, 107ᵃ; *die bezeichnung ist wol wie* druse *im sinne von schwellung aufzufassen;* schwilben oder obergel. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 28ᵃ; *ob hierher gehörig?*

SCHWIELEN, *verb.* verschwielen, *sich zu schwielen härten* (*vergl. mhd.* verswiln *mhd. wb.* 2, 2, 790ᵇ) KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 723ᵃ; zur arbeit, zum ungemach geschwielet sein; einen geschwieleten gaumen haben; ein geschwieltes gewissen;

gleich wie ein mann, dem die hände der karst inwendig
durchschwielte. VOSS *Theokrit.* 16, 32.

gegensatz: entschwielen, ausschwielen. *ebenda;* schwielen, *schwellen auflaufen.* FULDA *bei* CAMPE.

SCHWIELENARTIG, *adj.:* erhabene schwielenartige flecken oder puncte (*auf den flügeln von insecten*). NEMNICH *unter callus.*

SCHWIELENDREHLING, *m. spiranthes* (*pflanzenname*). OKEN 3, 469.

SCHWIELENFLECHTE, *f. porina.* BEHLEN *lex. d. forst- und jagdkunde* 5, 593.

SCHWIELENHAND, *f. hand, die in grober arbeit hart und schwielig geworden ist:* der hofmann kann allerdings den deutschen komödienstellern vorwerfen, dasz sie das attische sal

und das fein komische, das er stets an seiner person zu haben weisz, unter ihren schwielenhänden meistens verfliegen lassen. J. Paul *uns. loge* 2, 125.

SCHWIELENHART, *adj.:* schwielenharte hand *u. dhnl.*

SCHWIELENHAUT, *f.:* hatte er ihm (*dem leibeignen*) mit der gerte einen risz gegeben, der durch die schwielenhaut drang. Alexis *hosen*[12] 35; (*der bauern*) schwielenhaut ward in sonne und sturm wie ein panzerhemd. 267.

SCHWIELENHORN, *n. eine abtheilung der trompetenschnecken; an ihrer spindel haben sie einen breiten starken saum* (*buccina callosa*) Nemnich; *daher bei* Campe schwielenspindel, *f. als name dieser schneckenart.*

SCHWIELENKOPF, *m. eine eidechsenart mit hohen schwielen über den augen* (*lyrocephalus*) Oken 6, 603.

SCHWIELENSPINDEL, *f., s.* schwielenhorn.

SCHWIELENVOLL, *adj.:*

du, eitler städter, spotte nicht
der schwielenvollen hand.
Weisze *kom. opern* 3, 437 (1771).

SCHWIELICHT *und mit anderer ableitung* schwielig, *adj. callosus:* schwielicht, o. voll schwiel, das viel schwiel hat. Hulsius *dict.* (1616) 294*; schwillig *voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 631; schwielichte hande, *manus callosae, corneae, induratae, occallatae* Stieler 1969; schwielichte füsze, haut. Kramer *deutsch.-it. dict.* (1702) 2, 723*; schwiellicht, *virgatus, it. callosus* Steinbach 2, 545; hart von schwielen, *callosus,* schwielig Frisch 2, 250*; einen schwielig hauen Campe (*vgl.* schwiele 3); schwielige hand, faust, *durch arbeit hart gewordene;* die Bärbel stand unter der thür und reichte ihm die schwielige hand. Auerbach *dorfgesch.* 3, 56; ihre schwieligen harten hände. Keller *werke* 1, 255;

eifrig läszt den rosenkranz
er (*ein frommer bauer*) durch die schwiel'gen finger gleiten.
Droste-Hülshoff 1, 333 *Schücking.*

übertragen: nichts wird leichter callös und schwieligt, als das mitleidige gefühl. J. Paul *jubelsenior* 60; das es hübsch angreife und eingreife in ein schwieliges gemüth. Grillparzer 11, 273; *natürliche gestaltung:* ein schwielichter ansatz (*am rückenschilde von insecten*) Nemnich *unter callus.* Maaler *hat* schwillächtig, *callosus* 397*.

SCHWIELIGKEIT, *f., zum vorhergehenden adjectiv gebildet:* schwieligkeit der hände; schwieligkeit der augenlider, *eine krankheit.* Campe.

SCHWIELPILZ, *m. hydnum.* Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 5, 593; *sonst auch* stachelschwamm.

SCHWIELUNG, *f.* (*s. oben* schwielen, *verb.*): schwielung, *callositas, duritudo, duritia, et durities manuum ex laboribus.* Stieler 1969; schwielung, verschwielung, *callimento.* Kramer *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 723*.

SCHWIEM (*bei* Campe *aus dem nd. aufgenommen*), *s.* schwiemel.

SCHWIEMEL, *m. schwindel, bewusztlosigkeit, rausch, sehr verbreitet in der volkssprache des md. und nd. gebietes; vgl.* schwiemeln *und die übrigen unten angeführten bildungen:* schwimel, *m. schwindel, taumel* (*im sächs. und westfäl. Hessen*) Vilmar 379; schwimel, *schwindel, ohnmacht, rausch* Frischbier 2, 331*; schwimel, *schwindel* Schröer 205* (*hier auch als schlesisch nachgewiesen, vgl.* Frommanns *zeitschr.* 5, 91); *nd.* swimel, *schwindel, taumel brem. wb.* 4, 1115. Danneil 218*. Schambach 222*; *schwindel, drehkrankheit der schafe, rausch* Woeste 266*; swimel *oder* swimel, *schwindel, ohnmacht, betäubung, taumel, rausch* ten Doornkaat Koolman 3, 381*; *vgl. noch* Frommanns *zeitschr.* 5, 70, 60. Klein *prov. wb.* 2, 150 (*Duderstadt*); swimel, *schwindel* Schiller-Lübben 4, 498*; *vgl.* Dief. *gloss. und novum gloss. unter vertigo. auch persönlich wie* schwimeler, *liederlicher herumtreiber, ausschweifender, trunkenbold:* Jecht 102*. Kleemann 20* Albrecht 210* (*hier auch für schwindler, vgl.* beschwimeln *im sinne von betrügen*). Frischbier 2, 331*. ten Doornkaat Koolman 3, 381*. Grein *braucht das wort in edler sprache* (*dichtung der Angels.* 1, 120. 122), *eine solche verwendung ist ungewöhnlich; in der studentensprache in persönlichem sinne: wer nichts thut und keine vorlesungen besucht; wer von einer kneipe in die andere zieht; wer ordnung und ordentlichkeit nicht beachtet* (*quelle von* 1831) Kluge *studentenspr.* 125*.

neben den hier und im folgenden erwähnten formen, die altes i *festhalten* (*vgl. mhd.* swimen *schweben*) *oder altes kurzes* i *in offner silbe verlängern, stehen solche mit* ei *in der stammsilbe, s. oben sp.* 2436 *ff. durch consonantengemination wird in* schwimmel, schwimmeln *altes kurzes* i *in der stammsilbe bewahrt. das altnordische hat formen mit altem* ei: *ags.* swâm, swâman, swâmian, *die doch wol hierher gehören*), *ebenso das hochdeutsche, vergl. mhd.* sweim, sweimen. *dem nd.* swimel *entspricht nld.* zwijmel, *m., daneben* zwijm, *in gleichem sinne; ebenso nd.* swim Schütze 4, 236. ten Doornkaat Koolman 3, 381* (*auch in der preuszischen mundart* Frischbier 2, 331*), *vgl. nd.* swimnis, beswimnis *und unten* schwiemschlag, -schlagen; *mnd.* swim, swime, *m.* Schiller-Lübben 4, 497*. *altfries.* swima, *schwindel* Richthofen 1062*; *ags.* swima, *schwindel, taumel, bewusztlosigkeit; altnord.* swimi *in gleichem sinne; daneben* svimr *und* svima, *verb., dän.* svimmel, *schwindel, taumel.*

SCHWIEMELANT, *m. zu* schwiemeln *mit romanischer endung gebildet:* schwimelante, *lockerer, leichtsinniger herumtreiber, einer, der aus einem wirtshaus in's andre zieht.* Jecht 102*. Kleemann 20*. Hertel *thür. sprachschatz* 225.

SCHWIEMELEI, *f. liederliches herumtreiben* Hertel *thür. sprachschatz* 225. Albrecht 210*.

SCHWIEMELER, SCHWIEMLER, *m. ein liederlicher herumtreiber, verbummelter, trunkenbold* Hertel *thür. sprachschatz* 225. Frischbier 2, 331*. Danneil 218*. Schambach 222*. ten Doornkaat Koolman 3, 381*.

SCHWIEMELFRITZE, *m. bummler, liederlicher herumtreiber* Frischbier 2, 331*; *ebenso* schwiemelpeter Mi 90*.

SCHWIEMELGEIST, *m. schwindelgeist* (*s.* schwiemel, *m.*): also kauckelt dieser schwimelgeist, das er selbs nicht sihet, was er sagt. Luther 2, 458* (schwimmelgeist *briefe* 2, 545).

SCHWIEMELIG, SCHWIEMLIG, *adj. schwindlich, taumelnd, z. b. vom trunk, dann auch herumtreiberisch, trunksüchtig, betrunken;* mir wird ganz schwiemlig, *es schwindelt mir, ich verliere die besinnung* (*s.* schwiemel); *katzenjämmerlich:* er sieht so schwiemlig aus. *zur verbreitung vgl.* Albrecht 210*. Frischbier 2, 331*. Richey 302. *brem. wb.* 4, 1115 (swimelig, swimelhaftig). Schütze 4, 236. Danneil 218*. Schambach 222*. Woeste 266*. ten Doornkaat Koolman 3, 381*. Frommanns *zschr.* 6, 482 (*Lippe*).

SCHWIEMELING, *adj. schwindlig* Klein *prov.-wb.* 2, 150 (*Duderstadt*). Kleeman 20*.

SCHWIEMELN, *verb. schwindeln, taumeln* (*s. oben* schwiemel *und unten* schwiemen): *vertigo,* swimmeln Dief. 615*; *scotoma,* das schwimeln. 520*; *vertiginare,* swymelen. *novum gloss.* 380*; *extasire,* beswimelen. *gloss.* 219*; *nld.* zwijmelen, *dän.* svimle. schwiemelen, *vertigine laborare* Schottel 1413; schwimmeln, schwiemelen, *animo linqui, sensu defici* Stieler 1966. *das wort ist auf nd. und md. gebiete in der umgangssprache gebräuchlich, verliert indessen meist seine neutrale bedeutung und bezeichnet: im trunk taumeln, von einer kneipe in die andre ziehen, zechen, bummeln, sich liederlich herumtreiben, geschlechtlich ausschweifen:* er schwiemelt überall, den ganzen tag herum; die nacht durchschwiemeln; er ist beschwiemelt, angeschwiemelt, *betrunken, angetrunken* (*aber auch nd.* beswimeln, *beschwindeln, betrügen.* ten Doornkaat Koolman 3, 381*); sein geld verschwiemeln; er ist ganz verschwiemelt, *verbummelt.* verschwiemelt aussehen, *verkatert, auch in schlimmerem sinne von wirkungen geschlechtlicher ausschweifung; solche ausdrücke sind besonders in der studentensprache häufig, vgl.* Kluge *studentenspr.* 125* (*quelle von* 1831); *zur verbreitung in den mundarten s.* Vilmar 379. Hertel *thür. sprachsch.* 225. Jecht 102*. Kleemann 20*. Albrecht 210*. Frischbier 2, 331*. Sallmann *mundart in Estland* 27*. Richey 301. *brem. wb.* 4, 1115. Schütze 4, 236. Danneil 218*. Schambach 222*. Woeste 266*. ten Doornkaat Koolman 3, 381*. *hierzu* schwiemelung, *f.: vertigo,* swimmelinge. Dief. 615*, *scotoma,* swymelunge. 520*.

SCHWIEMEN, *verb. schwindeln, die besinnung verlieren, taumeln, schwanken* (*s. oben unter* schwiemel): schwiemen, *vertigine laborare* Schottel 1413; beswimen, *sensu linqui* Stieler 1966; ich schwieme (schwindelt mir), *vertigine laboro* Steinbach 5, 547 (*als landschaftlich*); schwimen, *matt, kraftlos, wankend, halb ohnmächtig einhergehen; in letzterem sinne gewöhnlich* beschwimen Frischbier 2, 331*; schwiemen, beschwiemen, *ohnmächtig werden, taumeln, sich etwas antrinken* Sallmann *mundart in Estland* 27*; swymen, *ohnmächtig schwanken, schwindeln* Richey 301; beswimen, *in ohnmacht fallen. brem. wb.* 4, 1115; swiemen, beswiemen, *in gleichem sinne* Schütze 4, 236; *vgl.* Dähnert 479*. ten Doornkaat Koolman 3, 382*. Schiller-Lübben 4, 497*. *nld.* zwijmen, *helgol.* swimme, *schwed.* svimma, *engl.* to swim (*schwindeln*).

SCHWIEMSCHLAG, *m. eigentlich schwindel, bewusztlosigkeit erzeugender schlag, in diesem sinne altfries.* swimslec Richt-

HOFEN 1062°; *dann schwindel, taumel* FRISCHBIER 2, 332° (*hier auch persönlich: mensch zur ohnmacht geneigt, vom schwindel befallen, schwankenden, taumelnden ganges, trunkener*); *vom schiffe:* es liegt im schwiemschlag, *wenn es beim wenden grade in den wind kommt, es liegt wie betäubt, ehe es dem winde in der neuen richtung folgt.* BOBRIK *naut. wb.* 619°.

SCHWIEMSCHLAGEN, *verb.* (*s. das vorhergehende*)*:* swymslagen, *ohnmächtig schwanken, schwindeln* RICHEY 301; swiemslagen SCHÜTZE 4, 236 (*hier auch: viel aufwand in geberden machen, z. b. die hände übern kopf zusammenschlagen*); swimslagen, *sich ohnmächtig und kraftlos mit dem kopf und andern gliedern gebärden* DÄHNERT 479°; swimslagen, *taumeln in der trunkenheit* WOESTE 266; schwiemschlagen, *in ohnmacht fallen* SCHEMIONER *Elbingsche mundart* 37; schwimschlagen, -schlachten, -schwanken, *schwindelig oder trunken hin und her wanken, in ohnmacht sinken* FRISCHBIER 2, 332°.

SCHWIEMSCHLAGERIG, SCHWIEMSCHLAGIG, *adj. schwindlig, taumelig* FRISCHBIER 2, 332°.

SCHWIENEN, *verb. abnehmen, schwinden:* das ist das schwienen, so der gantze leib, oder ein glied am leib, inwendigs anhübe zu dorren . . . und keme von seiner rechten proportz. PARACELSUS *opera* (1616) 1, 518 B; so einem ein glied schwienen wollt, der hauwe es wol mit nesseln. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1664) 922 E. *mhd.* swînen, *abnehmen, schwinden mhd. wb.* 2, 2, 801°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1377; *s. oben* schweinen *sp.* 2444.

SCHWIENUNG, *f. vom vorhergehenden abgeleitet:* wiewol der namnen desz schwienens mancherley sind, unnd mancherley auch der schwienung ist. PARACELSUS *opera* (1616) 1, 518 A.

SCHWIEPE, *f. schlanke gerte.* ALBRECHT 210°; *s.* schwippe.

schwiepen, *verb., s.* schwippen.

SCHWIEPELN, *verb. taumeln, schwanken* (*vgl.* schwappeln, schwippeln): schwieplest', und durmlest umb dye wendt. KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) 155°; dz er nit usz den gebotten gottes schwieppel. 163°.

SCHWIEPING, *f. nld.* eene zwieping, eene zweep, *das spitze ende eines zugespitzten taus; auch für eine latte, die beim schiffsbau oder schiffsausbesserung gebraucht wird, um zusammen zu halten, zu stützen.* BOBRIK *naut. wb.* 619°; *bei* CAMPE *daneben* schwepping. *in der ersten bedeutung erinnert das wort an nd.* swêpe *peitschenende, zur zweiten ist zu vergleichen nd.* swêpstock, swêplatte, *stock, latte, die verhindert, dasz etwas schwankt, schwingt.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 378°.

SCHWIEPINGSSTOPPER, *m. vorrichtung ein tau festzuhalten, das es nicht weiter geht, aus einem kurzen tauende bestehend.* BOBRIK *naut. wb.* 670°; *vgl.* schwieping.

SCHWIER, 1) schwirr *et* schwier *exponitur sublicium sive festuca pontis*, ein pfal an einer holtzernen brücke STIELER 1956; *mhd.* swir, *schwaches m. pfahl, uferpfahl mhd. wörterb.* 2, 2, 814°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1381. SCHM. 2, 646; *ahd.* suirôn, *firmare* GRAFF 6, 893. GRIMM *rechtsalterth.* 115. 536. BRUNNER *rechtsgesch.* 2, 510; *ags.* sweor, swer, swyr *m. f., a column, pillar* BOSWORTH-TOLLER (sweora, swira, swyra, swura, *m., collum, cervix, altnord.* sviri); schwiren oder pfäl an einer bruck; schwiren am gestad, die schiff anzebinden fügklich; ein pfulment mitt schwiren oder pfälen, wie man sy gmeinlich ins wasser schlecht; schwirle, das, *paxillus* (*pflock*) MAALER 369°; schwirren, schwirnen, *m. pfahl, der als marchzeichen dient* HUNZIKER 237; d'schwire, *kleiner pfahl* SEILER 267°.

2) schwiern, *m. eiterndes geschwür* KRAMER *Bistritzer dialect* 122; schwür, *m. eiter* SCHRÖER 205°; *vgl.* schwieren 1.

3) *nd.* swyr, *gefolge, pompa; umschweif im reden; hohe, prächtige worte* RICHEY 302; swier, *wendung, schwung, besonderer anstand, manier, groszer staat, prächtiger umstand, gefolge;* he weet der sake ene rechten swier to geven, *eine besondere wendung, ein rechtes aufsehen;* dat was daar alles na'r swier, *in der besten ordnung und pracht;* dat moot alles na'r swier gaan, *nach der schnur, nach einer abgemessenen ordnung;* dat tüg sitt recht na'r swier, *nett und nach dem besten geschmack;* daar kunt he mit der ganzen swier her, *mit dem ganzen pomp. brem. wb.* 4, 1124; swier, *gefolge, pomp, wortüberfluss; schwung, das schwärmen:* he leevt, is in de schwier, *er ist liederlich* (*vgl.* schwierbruder); *verschlimmert:* up de swier sin, *das dirnengewerbe treiben; wendung, weise des singens, lustiges lied* SCHÜTZE 4, 235;

> weest du den lustigen swier, den de pucklige Maz mit dem hackbrett
> lest up der hochtiedsköste krijolede. Voss 2, 159.

weise, besondere art: dat is de swier dervan, dat de karmelk (*buttermilch*) blau is. FROMMANNS *zschr.* 2, 537, 118. swîr, *schwung, schwenkung, besondere wendung, drehung, zierliche wendung eines geschickten schlittschuhläufers oder tänzers; leichtsinniges schwärmen, leben in saus und braus* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 383°; *in gleicher anwendung* schwier *im preuszischen, s.* KLEIN *prov. wb.* 2, 150. FRISCHBIER 2, 332°; *nld.* zwier, *s.* schwieren 2.

SCHWIERBRUDER, *m., s.* schwier 3 *und* schwieren: swyrbroder, *liederlicher schwärmer; qui per cauponas vagatur* RICHEY 302. DÄHNERT 480°. SCHÜTZE 4, 238. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 383°. DANNEIL 219°. FROMMANNS *zeitschr.* 5, 297 (*Fallersleben*). FRISCHBIER 2, 333°.

SCHWIEREN, *verb.* 1) *eitern* (*neben* schwären, *s. dieses sp.* 2282); schwüren, *et frequentius* schwären STIELER 1988; schwiren, *schwären* SCHMID 469; schwirn LEXER 229; schwier'n HÜGEL 147°; löscht die hitzige dämpff, davon die augen geschädigtet werden und schwieren. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1664) 684 H.

2) schwieren *tonmalend:* die schwalbe wimmert (schwiert), *hirundo trinsat.* COMENIUS *sprachenth. übers. v. Docemius* (1657) 160.

3) *nd.* swiren, *sich schwingen, sich wenden, schwärmen, sich herumtreiben:* swyren, *schwirren, schwärmen, herumlaufen;* he geit swyren, *er geht aufs saufen.* RICHEY 302. *brem. wb.* 4, 1125; swieren, *lustig leben, schwärmen, herumwirtschaften in esz- und trinkgelagen;* he sült so verswiert ut, *man sieht es ihm am gesichte an, wie locker er lebt.* SCHÜTZE 4, 238; hê swirt von ên wârtshûs in't anner. DANNEIL 219°; *vgl.* SCHAMBACH 223°. FROMMANNS *zschr.* 5, 297 (*Fallersleben*); swiren, swiren, *im gehen oder auf schlittschuhen eine rasche und zierliche wendung machen, sich gewandt schwingen, wenden, sich schwärmend umhertreiben* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 383° (*vgl.* FROMMANNS *zschr.* 4, 360, 29). schwiren, *seitwärts gleiten, besonders von schlitten auf glatter bahn;* fischerkähne schwiren, schwyren, *wenn sie mit vollem winde segeln und den keitel, ein trichterförmiges netz hinter sich her ziehen; herumschweifen, herumschwärmen* FRISCHBIER 2, 333°; schwieren, *schleudern wie schlitten, auch schlemmen.* SCHEMIONER *Elbingsche mundart* 37; *dän.* svire, *saufen, zechen; nld.* zwieren; swieren, *gyrare, in gyrum verti, circumvolvi; vagari; vibrare* KILIAN; swier, *gyrus, circumvolutio, vibratio. ebenda; die herkunft des wortes, dessen älteste bedeutung wol sich wenden, drehen, schwanken, schwippen ist, ist dunkel; vielleicht darf man altn.* sviri, *nacken* (*der sich drehende, vgl. ags.* sweora, swira, swyra, swura *bei* BOSWORTH-TOLLER) *vergleichen; s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 384°.

SCHWIERER, *m. schwärmer, bummler, saufbruder* FRISCHBIER 2, 333°; *s.* schwieren 3.

SCHWIERGAST, *m., nd.* swiergast *brem. wb.* 4, 1125, *in gleicher bedeutung wie* schwierbruder. schwiergeist *bei* CAMPE *und* FRISCHBIER 2, 333° *ist vielleicht nur entstellung von* swiergast.

SCHWIERIG (*in älterer schreibung* schwürig), *adj., mhd.* swiric, *ulcerosus mhd. wb.* 2, 2, 810°. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1361; *vgl. oben* schwür *sp.* 2181, schwären 2182, schwüricht 2283; *die bedeutungsentwicklung des adj. im nhd. erklärt sich daraus, dasz man das wort zu* schwer, *gravis, difficilis in beziehung setzte, zum theil trennte man* schwürig, *ulcerosus und* schwierig, *difficilis.*

1) *erhaltung der alten bedeutung: ulcerosus,* swirig *und mit anderer ableitung* swirleich DIEF. *nov. gloss.* 384°; schwürig, *exulceratus* SCHOTTEL 1412; *exulcerare,* schwürig machen CORVINUS *fons lat.* (1660) 742°; schwürig, *exulceratus, suppuratus;* schwürig machen, *exulcerare* STIELER 1988; schwürig, schwärig, *ulceroso;* ein schwüriger finger, schaden, eine schwürige wunde, schwürige augen KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 699°; schwierig, *suppurans* STEINBACH 2, 553; eigentlich sollte es heiszen schwürig, andere sagen schwierig, weil sie geschwier für geschwär brauchen; andere schwürig. man gebraucht aber dieses adjectivum von schwären selten. FRISCH 2, 212°; schwürig ist so viel als schwierig, *exulceratus.* 252°; schwürig, im gemeinen leben für schwärend oder geschworen. einen schwürigen finger haben . . billig sollte es hier schwärig, oder auch schwierig lauten, von ich schwäre, du schwierst. ADELUNG; ein schwieriger finger. CAMPE (*die schreibung* schwürig *verwirft er*). schwürig, schwerig, *eiterig* SPIESZ 232; schwirich, *eiterig* KRAMER *Bistritzer dialect* 122 (*in der Zips* schwürich); *vgl. auch oben* geschwürig *th.* 4, 1, 2, 4013; dann davon werde der krebs verbindert, dasz er nicht schwürig werde. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1664) 782°; es begibt sich auch jemalen, dasz andere kinder ein dermassen erhitzt mäulein haben,

dasz die brust-würzen davon schwirig werden. MAURICEAU *der schwangern hülffleistung* (1681) 502; so ein bös wort geht wie ein splitter in's fleisch, anfangs spürt man nichts, erst nachher wirds schwürig. MOSENTHAL *sonnwendhof* 115 (1857).

2) *die vorstellung der bösen, eitrigen veränderung, krankhaften reizung, schwellenden entzündung wird auf innere zustände übertragen:* schwirig, *ulcerosus, item irritabilis. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 615; ein schwieriges gemüthe, *animus exulceratus* STEINBACH 2, 553; *in besonderer wendung bei* H. SACHS:

zum dritten bet das weib allein
auch eins teils natur von dem schwein,
das zu dem wollust wer begirig,
so wer auch inbrünstig und schwirig (*von brennender, reizbarer neigung*)
zu mancherley wollust das weib.
21, 145, 38 *Keller-Götze.*

sonst entwickelt das wort seine übertragene bedeutung in entgegengesetztem sinne, schwierig *heiszt unzufrieden, zum widerstande geneigt, in älterem nhd. besonders aufrührerisch, später gemildert zu empfindlich, leicht aufgebracht, schwer zu behandeln, widerstrebend, weigernd u. ähnl., zunächst von personen, dann freier: turbulenta tempora,* schwürige zeiten CORVINUS *fons lat.* (1660) 697*; schwürige böse zeiten SCHOTTEL 1412; schwürig, *iratus, exulceratus animo, seditiosus, turbulentus. voc. von* 1663 *bei* SCHÖPF 662; schwierig werden, *moleste, aegre ferre, deficere, desciscere, rebellare;* schwierig sein, *stomachari, murmurare;* einen schwierig machen, *ad defectionem sollicitare* STIELER 1972; ein schwuriger kopf, *una testa turbulenta,* schwürige leute, *gente inquieta, furiosa, mutinosa,* die schwürigen gemüter wieder stillen, schwürige zeiten, schwürig seyn über etwas, das volck wird schwürig, die bienen werden schwürig. KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 699*; schwierige zeiten, *tempora dura,* die soldaten sind schwierig, *milites ad seditionem proclives sunt* STEINBACH 2, 542; schwürig, *ad seditionem pronus,* aufrührisch FRISCH 2, 252*; schwierig, *unzufrieden mit etwas* ADELUNG; *bei* CAMPE *schon in bemerkenswerter abweichung:* ein schwieriger mensch, welcher bei jeder sache schwere und bedenkliche umstände zu sehen glaubt oder sie macht. er ist so schwierig, sich dazu zu entschlieszen, seine erlaubnisz dazu zu geben; *er versucht, wie man sieht, die erklärung von der uns gewöhnlichen bedeutung von* schwer *aus.* uns'r herr, der is a bisz'l a schwieriger, *ein strenger herr* HÖGEL 147*, *vgl.* SCHÖPF 661; derohalben sie (*die Deutschen*) allerdings wider schwürig wurden, jhn (*Varus*) und die seinigen überfielen, erschlugen. ZINKGREF *apophth.* 1, 305 (1630): da erhube sich abermahl ein gemürmel, dan es rieffen etliche schwirige gemüter. SPEE *guldnes tugendbuch* (1649) 50; es stehet auch nicht zu besorgen, das, durch begnadung eines fürnehmen rebellanten, vilen andern unruhigen und schwirigen köpffen, anlasz und gleichsam ein zeichen gegeben werde, übels zu thun. BUTSCHKY *Pathm.* 855; worüber die bürger in der stadt schwürig worden, wäre auch eine allgemeine aufruhr entstanden. ABELE *seltzame gerichtsh.* (1712) 124; er besorget, dasz diese nachricht das volk schwierig machen möchte. J. E. SCHLEGEL 1, 481; die feinde würden also untereinander selbst schwürig werden. HEILMANN *Thuc.* (1760) 196; Perikles, welcher die gemüter über den gegenwärtigen zustand der sachen so schwürig, und bei so nachteiligen gesinnungen fand. 199; die Lacedämonier waren..sehr schwürig auf den Agis, dasz er ihnen Argos nicht unterwürfig gemacht. 714; die schwürige bande steht wieder ihn (*Karl Moor*) auf. SCHILLER 2, 357; die wenigen truppen schon längst über die zurückgehaltene zahlung schwürig. 7, 180; wir sind doch ihres gleichen, das fühlen sie und werden schwürig. GÖTHE 8, 138; das volk wird höchst schwierig werden. 222;

blutig, mördisch und rachgirig,
aufrürisch und vol neides schwirig.
H. SACHS 3, 1, 247* (1561);

versamblet gehen früh und spaht
(gansz schwirig doch geheimb) zu raht.
WECKHERLIN (1618) 3;

wie sein verstand scharpf, schwurig, schnell
ein unglick auf ein unglick gründet. 36;

als alles schwierig war und voller aufruhr steckte.
HAGEDORN 3, 20 (1771);

der bauer in waffen — alle stände schwierig.
SCHILLER *Piccolom.* 1, 3.

weigernd, widerstehend, unlustig, empfindlich, schwer zu behandeln, schwer beweglich, langsam zum entschlusse u. ä.: so sind heutiges tages der meisten menschen herzen und kasten; zu nehmen sind sie sehr begierig, zu geben sehr schwürig. SCRIVER *andachten* (1721) 935; wie ihm auch die schwierigsten leser zu gestehen werden. LESSING 10, 29; dasz man sich nicht sonderlich schwierig bezeigt, gründe, die nur einigen schein der tüchtigkeit haben, als tauglich durchgehen zu lassen. KANT 1, 106; vortheil der auch dem schwierigsten und unlustigsten lehrlinge solcher transcendentalen nachforschung begreiflich . . . gemacht werden kann. 2, 239; ich hätte euch nicht so schwierig geglaubt. GÖTHE 36, 67; wo er verweilte, war ich nicht schwierig. RÜCKERT (1882) 11, 450;

aber,
wenn du so schwierig seyn willst, junger mann:
so werd' auch ich ja wohl auf meiner hut
mich mit dir halten müssen. LESSING *Nathan* 4, 4;

keine ferne macht dich schwierig,
kommst geflogen und gebannt. GÖTHE 5, 26.

3) *von unpersönlichem, der bearbeitung, erledigung widerstrebend:* ergiebiger boden zieht nicht genies, sondern schwieriger. HIPPEL *lebensl.* 2, 143; je ergiebiger das land, je unaufgeklärter das volk, je schwieriger das land, je erleuchteter das volk. *briefe* 14, 106; durch diese freundschaft wurde das schwierige verhältnisz der beiden häuser ein wenig gemildert. FREYTAG *handschr.* 1, 46;

die schwierigsten artikel sind bereits
berichtigt. SCHILLER *M. Stuart* 2, 1.

dann allgemein für schwer, mit beschwerlichkeit, mühe verbunden, difficilis; ADELUNG *bezeichnet diesen gebrauch* (*z. b.* eine schwierige sache) *als ungewöhnlich im hochdeutschen;* CAMPE *belegt ihn ohne weitere bemerkung:* eine schwierige sache, schwieriger zugang. *diese jetzt gewöhnliche bedeutung tritt bei* schwierigkeit *früher auf, als beim adj.* (*s. unten*): die aufgabe der freiheit wird mit der zunehmenden menge des verbundenen schwüriger. SCHILLER *briefe* 3, 278; sie machten schwierige concerte und lasen sich schreckbare aufsätze vor. SCHILLER 5, 97. *adverb.:* sie konnte nur schwierig gedrucktes lesen. 1, 60; und er stand auf rührig — doch dann hockt' er sich nieder schwürig. RÜCKERT (1882) 11, 319.

4) *zu trennen von diesem adj. ist nd.* swlrig (*s.* schwier, schwieren); *pomphaft, prächtig:* dat tög sitt wol so swirig, *so fein und zierlich als möglich;* je slüriger je swiger, *je nachlässiger in kleinigkeiten, desto vornehmer. brem. wb.* 4, 1125; *sich zierlich schwingend, wendend:* sê löpt d'r so swirig hen as'n jung dral meisje. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 384*; *leichtsinnig, locker lebend, liederlich* SCHÜTZE 4, 23*.

SCHWIERIGKEIT, *f., vom vorhergehenden abgeleitet, mit entsprechender bedeutungsentwicklung; es verdrängt im sinne von difficultas ein älteres* schwerigkeit (*sp.* 2566); *diese anwendung tritt hier früher auf als bei* schwierig.

1) *in alter bedeutung* (*s.* schwierig 1), schwürigkeit, *suppuratio, exulceratio* STIELER 1959 (*die hier geforderte trennung von* schwierigkeit, *difficultas hält er selbst nicht ein, s. unten* 2 schwürigkeit der pische); schwürigkeit des schadens, *malignità, fierezza del male* KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 699*; ADELUNG *und* CAMPE *verzeichnen das wort in diesem sinne nicht mehr:*

meine stirem-masen blût-riszig
atterliszig
stinken (hell) für schwirigkeit.
MELISSUS *psalmen* (1572) Q 4*.

2) *übertragene bedeutung; auf den zustand von personen bezogen, vergl.* schwierig 2: *tumultus,* ein aufstehen, auflauff, schwürigkeit, tumult. CORVINUS *fons lat.* (1660) 696*; schwürigkeit, *motus et tumultus, q. d. exulceratio in civitate* SCHOTTEL 1412; einen zur schwierigkeit bringen, *ad rebellium incitare pacatum* STIELER 1972; schwürigkeit unter der gemeine, *rivolta* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 699*; *widerstrebende bedenklichkeit (die anwendung in diesem sinne wird schon von* ADELUNG *als ungebräuchlich bezeichnet*): die natürliche furchtsame schwierigkeit, sich in ein groszes glück zu finden. LESSING 2, 53;

ja nun errath' ich erst der muse schwürigkeit. GÜNTHER 378.

auf upersönliches bezogen, das mit beschwerde, anstrengung, mühsal verbunden ist: schwürigkeit der pische, *ischuria* STIELER 1454; schwierigkeit der narung, *difficultas annonae, angustia rei familiaris;* schwierigkeit der zeiten, *temporum acerbitas, calamitas.* 1972; *weiter entwickelt bezeichnet es hemmende beschwerde, mühe verursachende umstände (an den begriff von* hindernis *reichend), so bei* STEINBACH: es setzt, macht, hat grosze schwierigkeit, es kan ohne die gröszte schwierigkeit nicht geschehen; es findet sich schwierigkeit, schwierigkeit

vor sich finden; alle schwierigkeit weg schaffen, die schwierigkeit heben, alle schwierigkeit überwinden, sich aus der schwierigkeit wickeln, hilft mir aus der schwierigkeit. 2, 542; *hemmnis, das durch bedenklichkeit geschaffen wird:* schwierigkeit, die sich einer bey einer sache einbildet, *scrupulus*, dieselbe benehmen, *eximere* FRISCH 2, 248°; ADELUNG *unterscheidet:* '*eine einwendung, welche jemand, der schwierig ist* (*s. oben* schwierig 2), *vorbringet*'. schwierigkeiten machen, '*dasjenige, was eine solche schwer macht*'; bey einem geschäfte, bey einer sache schwierigkeiten finden; eine schwierigkeit haben; einem viele schwierigkeiten machen;

vier scenen haben mich fünff wochen schon gehudelt,
die grosze schwürigkeit macht, dasz der dichter sudelt.
GÜNTHER 1097;

und, wie sie neue süszigkeit
selbst in dem widerstande fanden,
sich täglich heiliger verbanden,
je mehr sie schwürigkeiten sahn.
Göttinger musenalm. 1774, 72;

den knoten hat das schicksal selbst gewunden.
nur wie er aufzulösen sey,
da liegt die schwierigkeit.
WIELAND 22, 180 (*Oberon* 4, 61);

hier wär' ich. durch die thore haben mich
die wucher ohne schwierigkeit gelassen.
SCHILLER *Phönizierin* 2, 1;

verschloszne schwürigkeiten nehmen aufschlusz. HERDER 2, 161 *Suphan;* ich führe einige absolute schwürigkeiten an. 2, 200; die vorzustellenden personen nehmen in etwas an dieser schwürigkeit theil. 3, 405; ich sehe von beiden seiten schwürigkeiten. 410; sie sahen gar keine schwierigkeit, eine stufe höher zu rücken. LENZ 1, 296; eben diese schwürigkeit und noch mehr finden sich bei der theorie von den eindrüken. SCHILLER 1, 89; würden sie mir wohl beide wenig schwürigkeiten machen? 3, 543; die überraschende neuheit und schwürigkeit der entdeckung. 4, 241; welches zu meiner nicht geringen verwunderung ohne alle schwürigkeit angenommen wurde. 321; die schwürigkeit, den eigentlichen sinn des textes herzustellen. 6, 234; aber hier liegt die schwürigkeit. 252; nun sahe man freilich alle schwierigkeiten voraus. 7, 145; die schwürigkeit des transports. GÖTHE *briefe* 5, 59 *Weim. ausg.;* wo sich einem fremden zu ausführung seiner geschäfte, besonders bei hofe, unzählige schwierigkeiten entgegensetzen. *werke* 10, 66; so gewisz hättest du auch alle schwierigkeiten überwunden. 97.

umgangssprache: nach der schwierigkeit, *nach vollstem vermögen, mit aller kraft:* (*sie*) banden kränze und guirlanden nach der schwierigkeit. LUDWIG (1891) 2, 495; *vgl.* ALBRECHT 210°. FRISCHBIER 2, 331°.

SCHWIERIGKEITSMACHER, *m.:* man haszt die schwierigkeitsmacher. CAMPE.

SCHWIERLICHKEIT, *f. landschaftliche entstellung, s. oben* schwerlichkeit *sp.* 2571 *und* schwierigkeit *am ende:* die kerls verderben ihr das ganze herz. aber ich lege sie nach der schwierlichkeit. HERMES *Soph. reise* 5, 183 (1776).

SCHWIERSCHWESTER, *f., nd.* swiersüster, *hure* SCHÜTZE 4, 239; *s.* schwier *und* schwieren.

SCHWIERUNG, *f. für* schwärung, *eiterung, abfliesszender eiter, abfliesszende unreinigkeit:* von den schwierungen, die durch die beer-mutter fliesen, zeit währender kindbett. MAURICEAU *der schwangern hülffleistung* (1681) 469; Galenus sagt, diese schwierungen seyen nur die schlimme feuchtigkeiten, und das hinterstellige und überflüssige von dem geblüt. *ebenda.*

SCHWIESZKIRSCHE, *f.*, twieselkirsche, *eine kirschenart.* NEMNICH.

SCHWIETE, *f.* schwit, schwitt, *unter vermittlung der studentensprache entstellt aus franz.* suite: in ün schwit, *in einem fort,* ensuite SPIESZ 232. FRONMANNS *zeitschr.* 2, 278, 14; immer in einer schwiete fort ALBRECHT 210°; in eine swit Mi 91°; *eine menge leute. ebenda.* FRISCHBIER 2, 333°; *besonders aber: loser streich, lustige geschichte, schnake. ebenda;* schwidden, *lügen, ausflüchte, vorwände* SPIESZ 231; *vgl.* suite *im gebrauche der studentensprache* (KLUGE *studentensprache* 129°), *übermütiger streich, abenteuer, schwank. hierzu in entsprechendem sinne* schwitier, schwittje, *einer der solche streiche mitmacht, possenreiszer, durchtriebner kerl, loser vogel, herumtreiber* ALBRECHT 210°; *leichtfertiger, verschwenderischer mensch* JECHT 103°; *stutzer, eingebildeter, geckenhafter mensch* SEILER 267°; schwiett, *m. der sich gewählt kleidet und putzt* SALLMANN *deutsche mundart in Estland* 75. schwitisieren, *flott leben, tolle streiche machen* FRISCHBIER 2, 333°.

SCHWIGTEN, *verb., seeausdruck, 'zwei gespannte taue oder leinen vermittelst einer leine oder eines bindsels im zickzack mit einander verbinden und fester zusammenziehen und spannen'.* BOBRIK 620°. *hängt kaum mit nd.* swigten *zum schweigen bringen* DÄHNERT 478° (*zu mhd.* swiften, *s.* schwichtigen, *auch intrans. verstummen, und: nachgeben, weichen brem. wb.* 4, 1121) *zusammen.* — *dazu* schwigting, *vergl.* schwigtleine; schwigtingen der wanttaue und püttingstaue, *die unter den marsen kreuzweise von den steuerbords- nach den backbordswanten laufenden taue* BOBRIK 620°. *anders wol mnd.* swichtinge, *s. brem. wörterb.* 6, 358 *f.* ('*bedeutet vielleicht die oberfläche des wallenden wassers*') SCHILLER-LÜBBEN 4, 496°. — schwigtleine, *f. die leine, womit zwei gespannte taue* geschwigtet (*zusammengezogen*) *werden, auch* schwigting, scherleine BOBRIK *a. a. o.*, schwigtlien, scherlien CAMPE. — schwigtserving, *f., bez.* schwigtsarwing CAMPE, '*drei bis fünf servings* (*dicke taue*), *welche in gestalt eines hahnpoots* (*hahnenfuszes, d. h. radienförmig in einem punkte verbunden*) *von der mitte der grossen raa an der vorderseite des grosz-segels auf deck herabfahren, wo sie zusammen durch eine kausche gehen, und mit einer talje angesetzt werden können. sie dienen das segel bei einem sturme vor dem zerreiszen zu schützen*'. BOBRIK 620° *f.*

SCHWIKGRAS, *n. nardus stricta* (*im Pinzgau*). PRITZEL-JESSEN.

SCHWILBE, *f.?:* schwilben, oder ockergel, eine taube und leere berg-art. eine art mineralien so in der Rauriz gefunden wird. FRISCH 2, 250°. *vgl.* schwilm.

SCHWILCH, *m. zuchteber, im ältern tirol.:* zu welcher zeit auch inn oder auszerhalb des dorfs ain schwein zu dem schwilch oder eber getriben wiert. *tirol. weisth.* 2, 221, 17; ob ain schwilkh entrunn in ain korn. 311, 25; sintemalen die gmain die gerechtigkait wegen erhaltung des reverender pfarrstiers und schwilch verkauft. 3, 92, 26. *dafür auch* schwiller, *s. daselbst.* — *gehört hierzu das heutige tirolische* schwilch, *m. grober, ungeschliffener mensch.* SCHÖPF 662?

SCHWILCH, SCHWILLICH, *adj., schwül, alte nebenform zu* schwül, *vgl. dieses und* schwelen, schwelk. *in der litteratur während des 15.—16. jahrh. bezeugt,* swilich *tepidus, dazu* swilichen *tepere, im voc. von* 1482, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1373; schwillig wetter, *coelum aestuosum. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 631; *später in den bairisch-österr. mundarten:* schwilch, schwülch (gschwilh) SCHMELLER 2, 631. LEXER 230. schwilch (*t. schwül, 2. abseitig, dazu* fortschwilchen *fortschleichen*) SCHÖPF 662; *ferner schwäbisch* schwülch SCHMID 489, *nassauisch* schwilch KEHREIN 1, 373; *belege:* so es wirt vor hitz schwilch. *quelle bei* SCHM. 2, 631;

es ist so heisz und schwillich drausz. H. SACHS 5, 358°.

auch in übertragenem sinne, ängstlich, so als adv.: jam videmus, wie schwilch es zugehet. LUTHER *s. zeitschr. f. d. philologie* 26, 58. 431. 27, 63;

wirt mir die weil so schwilich lank
und sorg, ir sei leicht we darmit. *fastn. sp.* 340, 11.

SCHWILCHEN, *verb., s.* schwilch.

SCHWILCHENBAUM, *m. drosselbeerstrauch, wasserholunder* (*schwäb.*) SCHMID 489, *s.* schwelgenbaum 1.

SCHWILGERN, SCHWILKERN, *s.* schwelkern.

SCHWILK, *adj., s.* schwelk *sp.* 2483 *f.*

SCHWILLE, *f.* 1) *für* schwiele, *s. daselbst.*

2) schwillen, *argilla uda arenosaque.* AGRICOLA *bergwerkb. glossar.*

3) am Rhein und in New-York bestreicht man (*die semmel*) mit ei oder zucker, im nördlichen und östlichen Deutschland wie in Polen wird dagegen mit schwille gebacken, das heiszt der glanz wird durch wasser erzeugt und der ofen musz daher so gebaut sein, dasz er die während des backens sich aus dem gebäck entwickelnden dämpfe zurückhält und nicht ganz entfliehen läszt. *industriebl. von* HAGER *u.* JACOBSEN 1865, *nr.* 27 (*zu* schwellen?).

SCHWILLEN, *verb., für* schwellen, *s. das.* I, 3 (*sp.* 2493); *so auch:*

wenn die rosse der schlacht gezähmter wüten,
als der schwillende held nach lorbern wiehert!
KLOPSTOCK *oden* (1771) *s.* 9

('*für den könig*'; *später:* der schäumende held *werke* 1, 115, *s. auch oden* 1, 115 *Muncker-Pawel*).

SCHWILLER, *m. zuchteber, nebenform zu* schwilch, *s. das., wie dieses nur im tirolischen bezeugt:* item wir sollen pfarren (*zuchtstiere*) und schwiller haben von den zehenden. *tirol.*

weisth. 2, 182, 17; *dafür auch* schwilen: item so sol uns der pfarrer ainen schwilen haben uber jar. 212, 34.

SCHWILLIG, *adj.* 1) *für* schwielig, *s. daselbst:* schwillig, *callosus voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 631. 2) *schwül, s.* schwilch *und* schwüllig.

SCHWILM, *m.? feuchter, thoniger boden, schwimmendes gebirge:* in feldern, da wasser oder sonst gewaltiger schwilmen ...wäre. *Beuthener stollenordn. von* 1553, *s.* Veith *s.* 219; es sey ein lehm, schwilm, oder schwartzen acker. Martin Grosser *anleytung zu der landtwirtschafft* (1590) *bei* Frommann 4, 185. — *dazu* schwilmicht, *adj.:* weitzen liebet ein starcken und getüngeten acker — leymicht oder schwilmicht. *ebenda.*

SCHWIMMANSTALT, *f. anstalt zum schwimmen.*

SCHWIMMANZUG, *m. anzug, in dem man schwimmt, vgl.* schwimmkleid.

SCHWIMMARON, *m. pint, eine nordamerikanische wasserpflanze, oronthium aquaticum.* Nemnich.

SCHWIMMASSEL, *f. eine art asseln (krabben), s.* Oken 5, 607.

SCHWIMMBAD, *n.* 1) *die badeanlage, wasserbassin zum schwimmen, vgl.* Karmarsch-Heeren^3 1, 269. — 2) *das einmalige baden:* ein schwimmbad nehmen, ein schwimmbad kostet 30 pf. *u. ähnl.*

SCHWIMMBAHN, *f. wasserbahn zum schwimmen.*

SCHWIMMBAUM, *m. schwimmender baum, zum sperren eines brückenbogens u. ähnl.; in Preussen 'rundholz, am lachswehr, der die obere simme des netzes trägt und worüber die fahrzeuge mit leichtigkeit hinweggehen'* Frischbier 2, 332^a (*s.* Benecke *fischerei in Preussen. Königsb.* 1881 *s.* 381).

SCHWIMMBEUTLER, *m. eine art der beutelratten:* die im wasser lebenden schwimmbeutler verzehren hauptsächlich fische. Brehm *illustr. thierleben* 2, 15.

SCHWIMMBLASE, *f.* 1) *fischblase, eine mit luft gefüllte und mit dem magen in verbindung stehende blase am bauche der fische, durch deren ausdehnung und zusammenziehung der fisch nach belieben in die höhe und in die tiefe schwimmen kann, aerea sive natatoria vesica.* Nemnich, *vgl.* Oken 4, 136. 382 *ff.:* bei dem heraufziehen der sehr tief gefangenen bodenrenken dehnt sich nämlich die in ihrer schwimmblase eingeschlossene luft ... ungemein aus. Siebold *süszwasserfische s.* 253.

2) *eine getrocknete thierische oder eine künstliche blase, die ungeübte schwimmer unter den armen befestigen, um sich über wasser zu halten.* Campe. — schwimmblasen, *plur. vesciche accomodate per nuotar' ò fiottarvi sopra, notaiuolo.* Kramer *diction.* 2, 723^a. *bildlich:* die mütze ist die schwimmblase an meiner predigt, wodurch sie nicht im Letheflusse untersinket. J. Paul *aus des teufels papieren* 2, 63.

SCHWIMMBRUCH, *m. auf dem wasser schwimmender* brüch *(sumpfiges stück erdreich)* Adelung, *vergl.* Frischbier 2, 332^a, *insula natans* Frisch 2, 260^a.

SCHWIMMELGEIST, *m.:* die schwimmelgeister *für schwarmgeister (Th. Müntzer) in urk. des ernestinischen gesammtarchivs von* 1524.

SCHWIMMELN, *verb.* 1) *seltne deminutiv- und iterativbildung zu* schwimmen:

es streichen und schleichen, in teichen,
die schuppichten fische,
und krümmeln, und schwimmeln, und wimmeln
mit hauffen zu tische.
S. v. Birken *bei* Wackernagel *leseb.* 2, 410, 35

(*ungenau citiert bei* Chr. Weise *cur. ged. von versen* 34).

2) *für* schweimeln *bes.* schwiemeln, *s. diese.*

SCHWIMMEN, *verb. nare, natare.*

I. *form und verwandtschaft.* 1) schwimmen *ist ein gemeingerm. wort, als* swimman *besonders in den altwestgerm. dialecten bezeugt, ags.* swimman — swamm — swummon — swummen Bosworth-Toller 957^a, *daher engl.* to swim, *vgl.* Skeat 617^b; *ahd.* suuimman, suiman, *mhd.* swimmen. *alts. nicht belegt, im spätern nd. gewöhnlich mit e, mnd.* swemmen, swommen, swummen Schiller-Lübben 4, 490^a, *mnl.* sweemmen, *holländ.* zwemmen, *vgl.* Franck 1231. *im ältern ostgerm. läszt sich* swimman *in dieser form nicht nachweisen; im got. fehlen die belege (nur die ableitung* swumfsl, *teich); das altn. zeigt als älteste formen* symja — svam — svǫ́mom — sumenn; suima *ist erst zu den andern formen neugebildet. daneben findet sich im isl. auch* svimma — svamm; *das neuisl. verwendet gewöhnlich die ableitung* synda, *vgl. auch* svamla. *die formen der heutigen nord. sprachen gehen stark auseinander: norw.* svemja (swam —svomet, *doch auch* svamde—svamt) Aasen 760^a *und* symja (sumde) 787^a, *dän.* svømme, *schwed.* simma. symja *stellt neben* swimman *eine andere präsensbildung dar: letzteres ist ein* n-*präsens* (swimman *aus* swimnan; *das* mn *der andern formen beruht auf ausgleichung im paradigma),* symja *dagegen ist eine bildung mit* j *und schwacher wurzelstufe (indogerm.* *suméyǒ). *die eigentliche wurzel ist mithin* svem. *vgl.* Wachter 1495. Kluge^5 342^a. Weigand 2, 670. Grimm *gramm.* 1^2, 915. 2, 33. Noreen *urg. lautl.* 94. 152. 157. Streitberg *urgerm. gramm.* 69. 140. 295.

2) *diese ist ausserhalb des germ. nur im keltischen als* swem *'bewegen' nachgewiesen, vgl. cymr.* chwyf *bewegung,* chwyfio *bewegen, bret.* fifual *u. s. w.* Fick^4 2, 323. *eine weiterbildung dazu ist* *svendô *ich treibe, jage, ir.* *sennaim; *dazu lit.* sundyti *hetzen? s. ebenda. wenn griech.* ἀσάμινθος, *badewanne, dazugehört, so gehört die bedeutungsentwicklung des germ. verbs schon der ursprache an, vgl.* Fick^3 3, 362. *jedenfalls ist die ebenda vorgeschlagene zusammenstellung mit lit.* sémti, *schöpfen, aufzugeben, ebenso die mit germ.* swimman (*vgl.* schweimen 2 *und* schwinden) *bei* Grimm *gramm.* 1^3, 867. *auch* schwamm (*got.* svamms) *wird kaum dazugehören, vgl. dasselbe sp.* 2195. *dagegen sind mit* schwimmen *verwandt* schwemme, schwemmen, schwumm *und wahrscheinlich auch* sund, sumpf *und die gleichbedeutenden wörter der ältern dialecte (got.* svumfsl, *s. oben, ahd.* sunft). *mhd. wird* Lexer *handwörterb.* 2, 1334 *ein schwach flectierendes* swamen *angesetzt, auf grund eines nur einmal (bei* Berlin) *bezeugten prät.* swamet, *doch ist diese form neben* rait *kaum etwas anderes als eine zerdehnung des rückumgelauteten prät.* swaint(e) *zu* swemmen.

3) *im hd. bleibt die form* swimmen *im allgemeinen unverändert; doch geht das* i *zuweilen in andre vocale über. so findet sich schon ahd.* suuummin *natasse,* ze suuúmmenne *diffluere, part.* suúmmendez, -te. Graff 6, 877, *vgl.* Grimm *gramm.* 1^3, 86. *ebenso mhd.* swummen, swommen *neben* swimmen, *s.* Lexer *handwb.* 2, 1382 (*über* swamen *s.* 2). *im nd. ist* i *durch* e *verdrängt, s. oben* 1. *neben* swemmen *begegnet im mnd. auch* swommen, swümmen, *s.* Schiller-Lübben 4, 490^a *und besonders* Germ. 14, 211 *f.* 372. *die glossen bieten folgende schreibweisen: nare hd.* swymmen, schwymmen, swummen, *nd.* swemmen. Dief. *gl.* 375^b; *natare hd.* swymmen, schwymmen, *nd.* swemmen, smemmen, schunnen, swemen. 376^a, *s. auch nov. gloss.* 201^b; *natans* swemender, swimment. *ebenda, nans* swimende. 375^a; *nando* swommende *nov. gl.* 261^a. *auch im ältern nhd. findet sich hie und da die schreibung* schwümmen: schwümmende. das schwümbt, *natatilis, nans, natans.* Maaler 365^a; er mag weder zu schümmen (*druckfehler*) noch zu watten kommen, *res ipsi angusta domi* Dentzler 2, 260^b; die blatteiszle schwümmen alle zeit mit grosser schar im meer daher. Gesner *fischb. von* Forer 53^a. *wo sich dagegen im hd. die schreibung* schwemmen, schwämmen *findet, ist nicht lautliche entstellung aus* schwimmen, *sondern das causativ* schwemmen *anzunehmen, s. daselbst (vgl. indes mhd.* swemmen. Lamprecht *Alex.* 5498 c *neben* swimmen 5505, *s. unter* II, 1, *c, und sonst).*

4) *die flexion von* schwimmen *ist ursprünglich überall die starke. später ist sie vielfach durch die schwache verdrängt, s. b. im nordischen, s.* 1, *und namentlich im mnd., wo infolge der lautlichen vermischung mit dem alten causativ* swam — geswummen *und* swommede *neben einander stehen, vgl. oben (über die neuern mundarten s.* 7). *im hd. ist die starke flexion durchaus erhalten. scheinbar finden sich im ältern nhd. auch schwache formen, doch beruhen sie entweder auf nd. einflusse, wie:*

er schwimte frisch immer ohn' eintziger müh.
Reinicke fuchs (Rostock 1650) *s.* 75

(*daneben:* er gab sich zur abfarth und schwumme daher. *ebenda*);

vgl. auch die voran geschwimt haben. Wigel (1546) *bei* Kehrein *gramm.* 3, *s.* 36, *oder* schwimmen *steht für das causativ* schwemmen (*als lautliche variante*): es ist geschehen bey unsern zeitten, dasz eyner von guttem geschlecht ... auff dem Rhein in wassers not ist kommen, und endtlich bisz undter die muelen zu Oppenheym, halb todt geschwimmet. Agricola *sprichw.* 53;

dan seitonmahl jhr stoltz und boszheit all-vermessen ..
dein armes volck, o herr, numehr gantz auffgefressen ..
und jhre pferd und sich geschwimmet und gewaschen
in deines volcks blut-see. Weckherlin *ged.* 326.

5) *im einzelnen haben die formen von* schwimmen *im nhd. besonders durch die allmähliche ausgleichung des vocals im prät. abänderungen erlitten, wie bei allen starken verben.*

a) die formen des präsens zeigen keine abweichungen, ausser dasz das e *der formen* (du) schwimmest, (er, ihr) schwimmet *jetzt durchweg ausgeworfen wird. umgekehrt hat der — nicht*

häufige — imperativ, wie bei so vielen starken verben, e *angenommen.* GOTTSCHED 340 *gibt noch ausdrücklich* schwimm *an,* ADELUNG *und* CAMPE *kennen beide formen, heute würde man* schwimme *vorziehen.*

b) die 1. 3. *sing. ind. prät., mhd.* swam, *lautet auch im nhd. zu allen zeiten* schwamm, *so bezeugt bei* CLAJUS *s.* 107 *neudr.,* FRISCH 2, 250ᵇ *u. s. w., bei* LUTHER *z. b.* 2 *kön.* 6, 6, *s. unten* (II, 4, *a*), *bei* H. SACHS:

da könig Ajax auch mit nam
auff einem bret im meer auszschwam,
und andr mehr auf bretern auszschwummen. 5, 282ᵃ.

an diese form wird im ältern nhd. zuweilen ein anorganisches e *gehängt:* in dem (*wasser*) er denselben ganczen tage unnd darnach die nacht schwame. STEINHÖWEL *decam. s.* 76, 27 *Keller* (2, 4). *darauf beruht es wol, wenn die form vereinzelt gedehnten vocal zeigt:* ich . . . schwamm (*productionis causa*) schwahmm (*per usum*) schwahm. STEINBACH 2, 549. — *andere vocale finden sich durch ausgleichung mit den pluralformen* (*vgl. c*), *so im* 16.—18. *jahrh.* schwum(m): hing ein ploch an ein fusz, und schwum darmit. *Garg.* 178ᵇ (*ebenda weiter oben:* schwamm inn vollem stram. — schwam auff türckisch unterm wasser. — schwam auff dem dilen); als unser hunde einer . . . dieses ersahe, sprang er zu ihnen hinein, und schwum mit herumb. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 227ᵃ; der fisch fiel wider ins waszer undt schwum mitt meinen 3 angelen fort. ELISABETH CHARLOTTE 3, 470 (*vom j.* 1714);

als er ausz dem schifbruch auszschwumb.
H. SACHS 3, 2, 94ᵃ;

so hastu je verwundet auch
den gott desz meeres Neptunum,
da derselb auff dem meere schwum! 5, 372ᵃ;

das wasser aber sties jn umb,
darinn er lang zabelt und schwum. 376ᵇ.

s. auch 4, 2, 85ᵃ *unter* II, 4, *a. auch* STIELER 1979 *gibt an:* ich schwamm, *et* schwumm. *mit unberechtigtem end-*e (*vgl. oben*) schwumme, *s. z. b. Reinicke fuchs s.* 75 *oben unter* 4. — *endlich auch* schwomm. *so einmal bei* H. SACHS (*neben gewöhnlichem* schwam *oder* schwum):

eins edlen burgers son zu Rom
zu nacht uber die Tyber schwom. 2, 3, 52ᵃ.

dann wieder im 18. *jahrh.* (*z. b.* STILLING 2, 80. 157. *s.* II, 2, *g.* 6, *c*) *und noch im* 19. *jh. bei* GRIMM *sagen nr.* 57: niemand konnte ihn retten und zuletzt schwomm sein leichnam ans ufer. (*s. auch unter* schwimmer 1, *b. als liv- und estländische eigenthümlichkeit aufgeführt bei* HUPEL 215.)

c) die andern formen des ind. prät. (2. *sing. und der ganze plur.*) *haben ursprünglich den vocal* u (*mhd.* dû swumme *bez.* swümme, wir swummen *u. s. w.*). *dieser vocalwechsel ist im ältern nhd. durchaus erhalten. so conjugiert* CLAJUS *s.* 107, 2 *neudr.:* ich schwom, du schwummest; SCHOTTEL 595: ich schwamm, du schwummest, er schwamm, wir schwummen. *später treten ausgleichungen ein, in der ältern sprache zuweilen zu gunsten des plur.* (*sing.* schwum, *s. b*), *jetzt ausschliesslich vom sing. aus* (schwamm — schwammen). *im* 16.—17. *jahrh. herrscht die alte form* schwummen *ausschliesslich, s. unten die belege. dann taucht gegen ende des* 17. *jahrh. eine form* schwommen (*mit dem voc. des part., vgl. auch b*) *auf, die vereinzelt bis ins* 19. *reicht:* (*die jungfrauen*) schwommen über den tieffen, pfeil-schnellen und strudel-vollen strohm. WIEDEMANN *histor. gefangensch. mai s.* 75;

denn die ideen schwommen
verwirrt umher. GÖCKINGK 3, 178.

weitere belege aus J. E. SCHLEGEL 1, 278. 303 *und* FORSTER *reise* 1, 143. 178 *s. unter* II, 3, *b.* 4, *a.* — *erst im* 19. *jh. hat sich* schwommen *als alleinherrschend durchgesetzt* (*z. b.* BRENTANO 2, 4, *s.* II, 5, *d*).

d) der conj. lautet in der ältern sprache schwümme, *so im* 16.—17. *jh. durchweg, s. z. b.* SCHOTTEL 595. STIELER 1979: die kriegsknechte aber hatten einen rat, die gefangenen zu tödten, das nicht jemand, so er ausschwümme entflöhe. *apostelgesch.* 27, 42, *s. auch* STEINHÖWEL *unter* II, 4, *a.* — *im* 18. *jahrh. findet sich ganz vereinzelt* schwümme, *so z. b. bei* NICOLAI *verm. ged.* 8, 181. *gewöhnlich indessen die auch heute alleinherrschende form* schwämme: *imperf. conj.* ich schwäme. FRISCH 2, 250ᵇ; *s. ferner* TRÖMMEL *reise* 3, 42 (II, 6, *c*) *und* BROCKES 9, 551 (*unter* II, 4, *c*, *β*).

e) im part. hält sich geschwummen *bis ende des* 17. *jahrh.,* s. CLAJUS *s.* 107 *ndr., und unten die belege* (H. SACHS. *Garg.* 85ᵇ. FORER *fischb.* 61ᵇ. *buch d. liebe* 187ᶜ *f.* OPITZ 1, 94. *Reinicke fuchs* 76. *auch* LEHMANN 119). *noch* STIELER 1979 *gibt ausschliesslich* geschwummen, *während bereits* SCHOTTEL 595: geschwummen und geschwommen *hat. von* STEINBACH *an geben die wörterbücher nur* geschwommen. *in der litteratur ist es belegt bei* WIEDEMANN, *s.* II, 1, *e.*

6) *das umschriebene perfectum wird sowol mit* haben *wie mit* sein *gebildet:* ich habe *vel* bin geschwummen. CLAJUS *s.* 107, 3 *neudruck;* STEINBACH 519 *und* GOTTSCHED 354 *kennen nur* ich bin geschwommen. *vgl. auch* GRIMM *gramm.* 4, 164. KEHREIN *gramm.* 3, *s.* 38. *der unterschied liegt einmal in der bedeutung:* ich habe geschwommen *betont mehr die thätigkeit* (*ich habe die bewegung des schwimmens ausgeführt, z. b.* heute morgen habe ich eine halbe stunde geschwommen), ich bin geschwommen *das resultat, den erreichten zustand* (*bin schwimmend wohin gekommen, z. b.* ich bin über den flusz geschwommen). *andrerseits kommt eine mundartliche differenz hinzu, indem der norden* haben, *der süden* sein *bevorzugt. belege*

a) für haben: ich hab ein igel im bauch: der musz geschwummen haben. *Garg.* 85ᵇ; dann er het sonst geschwummen wie eyn wetzstein. 238ᵇ;

hier hat die jugend dir,
o vater, sich geübt, hier sonn' und staub erlitten,
geschwummen und gekämpfft, getummelt und geritten.
OPITZ 1, 94;

(*der bär*) hatte sein lebetag nimmer geschwummen.
Reinicke fuchs (*Rostock* 1650) 75.

vgl. auch die unter 4 *angeführte stelle aus* WICEL.

b) für sein: wie nun der waffenträger Thiamis . . . ausz dem see an das land geschwummen war. *buch der liebe* 187ᵃ; denn er were wund zu land geschwummen. 187ᵃ;

die hund sind ausz dem schifpruch geschwmmen
und also nasz gen hoff herkummen. H. SACHS 3, 2, 195ᵃ.

c) zuweilen fehlt das hülfsverb ganz:

dô se geswummen wol twe screde,
rêp de vorech. GERHARD V. MINDEN 3, 105.

7) *von mundartlichen formen werden angeführt: schweizerisch* schwimme (schwumm, g'schwumme). HUNZIKER 236; *bair.* schwimmen (schwám *und* schwum, *cond.* schwimmet, geschwummen). SCHM. 2, 633; *österr.* schwimma. CASTELLI 254; *cimbr.* sbimmen. *cimbr. wb.* 226ᵇ; *südböhm.* schwingts ôbi, *schwimmt hinab.* FROMMANN 5, 410, II, 7; *im neuern nd. herrschen die formen* swemmen DÄHNERT 478ᵃ. MI 90ᵇ. SCHAMBACH 221ᵇ (*danach conjugiert:* swemme, -est, -et; *prät.* swum, swom, *conj.* swümme, *part.* eswommen). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 377ᵇ (swum — swummen), swemm' DANNEIL 218ᵇ *und* swommen *brem. wb.* 4, 1127. *aus friesischen mundarten verzeichnet* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *westfries.* swommen, *nordfries.* swomme, *wang.* swom, *saterl.* swümme.

II. *gebrauch.* 1) *zunächst vom menschen, sich durch bewegung der arme und beine auf dem wasser schwebend erhalten bes. über das wasser bewegen:*

a) absolut, ohne nähere bestimmung: schwimmen, *nare* DASYPODIUS; embsig schwimmen, *natare. ebenda;* sich in flusz lassen unnd schwümmen. MAALER 368ᵇ; schwimmen, *nager* HULSIUS 291ᵃ; *natare* SCHOTTEL 1413; ins wasser springen, um zu schwimmen; sich mit schwimmen retten. KRAMER *dict.* 2, 723ᵃ; geschwummen kommen, *venire nuotando ò d nuoto.* 723ᵃ; so du mit schwimmen darin (*im wasser*) pladderst, machestu es unsauber. COMENIUS *sprachenth.* 71;

Petrus sár thes sindes bigonda sulmmannes.
OTFRID 5, 13, 25;

der pfaffe swam genôte: er wolte sin genesen.
Nibel. 1518, 1;

er warf sich in unde swam. *pass.* 335, 65 *Köpke;*

schîzin, swummen, stigin
sal ein ritter wole lernen. *ritterspiegel* 3685;

darna kemen se vor ene stat: de was umme bevloten. dar gingen to wol seven un drittich knapen un wolden dar swummen. BRUNS *romant. ged. s.* 356; und er wird seine hende ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein schwimmer ausbreitet, zu schwimmen. *Jes.* 25, 11; der unterheubtman . . . hies die da schwimmen kündten, sich zuerst in das meer lassen. *ap. gesch.* 27, 43; wer swimen kunde der sich behalffe die weyle er möchte. STEINHÖWEL *decam.* 75, 35 *Keller* (2, 4); die tafeln ferre von im sache wol gedachte er ir schwiment nicht ereylen möchte. 76, 20; indem man nun am ufer zu lesen begunte, sprungen vier nackende Armener ins wasser . . . und schwummen eine weile herumb. OLEARIUS *reisebeschr.* 227ᵃ; wie . . . andere in der angst ihres herzens die stube so besprenzten, dasz du hättest das schwimmen drinn lernen

können. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schausp.*; *besonderheiten:* dann es ist ein andere weisz anheben mit blateren (*blasen*) schwimmen, die ein oben erhalten. SCHUPPIUS 728; *ähnlich auch:*

am balken schwimmt der passagier.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 320.

b) mit ortsangaben: im wasser schwümmen, *natare aquas* MAALER 368ᵇ; in dem wasser schwimmen, *nare in aqua* STEINBACH 2, 549; aber in manigero uuaggero uuâge suumnente. nenâhent zeimo. NOTKER *ps.* 31, 6; die leien aber schwummen im wasser umb das schiff. LUTHER 6, 9ᵇ; dasz zu zeiten ein mensch, so neben dem schiff her im meer geschwummen, von solchem fisch mit seinem schwerdt mitten entzwey ... geschnitten und geschlagen solle seyn. FORER *fischb. s.* 61ᵇ;

done sûmden sich niht langer dâ
die wazzervrouwen in dem mer
swummens hin unde her.
ALBR. V. HALBERSTADT 32, 412;

der amtmann schwamm im wasser
nebst seiner amtmannin. HOLTY 10 *Halm;*

auff dem wasser schwümmen, *innare undam.* MAALER 368ᵇ; rings umb die stad gehet ein flusz ... ist aber so tieff, dasz einer zur noth darauff schwimmen kan. ROLLENHAGEN *ind. reis.* 117;

alsô swummen si ûf dem sê.
HEINR. V. D. TÜRLIN *crone* 28316.

oben über dem wasser schwimmen, *innatare aquis* CORVINUS *fons lat.* 433ᵇ. *umgekehrt* schwimmen underm wasser, *urinare vel urinari.* der lang schwimmet underm wasser, *urinator.* DASYPODIUS; under dem wasser schwümmen. MAALER 368ᵇ; schwimmen, als ein wasser-taucher unter dem wasser, *urinare* FRISCH 2, 250ᵃ; sechzig schritte weg werf ich die kleider ab, stürze mich in den flusz, schwimm unterm wasser fort. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schausp.*

c) mit angabe des zieles: ans ufer schwimmen, *adnare littori;* an die stadt schwimmen, *enatare ad oppidum;* an die schiffe schwimmen, *adnare navibus.* STEINBACH 2, 549;

mine riter al dî wile
wolden swimmen in den wâch.
LAMPRECHT *Alexander* 4950;

mine man sih des vermâzen,
si wolden swemmen in daz mere. 5498ᵃ;
si wolden swimmen ûf einen wert. 5505;
und swam ich zû dem roiffen (*ufer*).
OSWALD V. WOLKENSTEIN 1, 2, 38.

über ein wasser, einen flusz schwimmen: denn das wasser war zu hoch, das man drüber schwimmen muste, und kundte es nicht gründen. *Hes.* 47, 5; bisz ich endlich ... zwey hundert leichtgerüste landsknechte ... uber dasselb wasser schwimmen liesz. ROLLENHAGEN *ind. reis.* 11; die junge mannschaft war über den flusz Adrana geschwommen. J. E. SCHLEGEL 1, 303;

diu in vor het gesolt
von einem wazzer, daz wær breit,
dar über er swimmen solde. *crone* 21293.

gegen, wider den strom schwimmen, *oft bildlich, s. unter* 2, *b.*

d) ebenso mit adverbien der richtung: ausz schwimmen, *enare, enatare* DASYPODIUS; empor schwimmen, *fluitare, fluctuare, supernatare;* hinüber schwimmen, *tranare, transnatare.* hinunder schwimmen, *obnatare.* vor schwimmen, *praenatare.* widerumb schwimmen, *renatare.* zuher schwimmen, *adnatare. ebenda; adnare vel adnatare,* hinzuschwimmen. *abnatare,* davon schwimmen. *enatare,* zu land auszschwimmen. *denatare,* hinab schwimmen. *praenatare,* voran schwimmen oder fliessen. *renare,* zurück schwimmen. CORVINUS *fons lat.* 433ᵇ; *(die Indianer)* stürtzeten sich in den negsten wasserstrom, unnd schwummen davon. ROLLENHAGEN *ind. reisen* 25;

dâ Thetis dicke und alle zit
ûz dem mer quam geswummen in.
ALBRECHT V. HALBERSTADT 24, 102;

wenn dann gewahr des diebs, der sie belauschte, ..
ins blaue bett (*den flusz*) die schöne niedertauschte,
und hintennach mein strenger Zeno — schwamm.
SCHILLER 1, 219,

da warf ich mich ins meer und schwamm herüber.
GRILLPARZER[4] 6, 51.

gewöhnlich werden solche verbindungen in ein wort zusammengeschrieben, hinüberschwimmen *u. ähnl., s. daselbst.*

e) mit accusativ des weges:

der Parmenois, des küneges mâc,
viel (*stürzte sich*) durch daz venster in den wâc
und swam daz wazzer hin ze tal.
HEINRICH V. FRIBERG *Tristan* 3201;

wer ho uff clympt, dieffe wasser swympt.
MUSKATBLÜT 78, 46;

häufiger jetzt mit acc. der wegstrecke: ist ein frantzo(s)ischer soldat, namens Lanier, über see 5. frantzō(s)ischer meilwegs geschwommen. WIEDEMANN *gefangensch. mai* 74; ein norwegischer officirer, namens Sivard, nahm einsmals im see-treffen durch schwimmen die flucht ... und schwam einen weiten weg. 75; in Sicilien ist einer gewesen, welcher sich von jugend auff im schwimmen geübet, darin er so perfect worden, dasz er etliche meilen ohne auszruhen geschwommen. *ebenda. andre verbindungen:* ich trete wasser, ich schwimme rückenlage. ANZENGRUBER[3] 4, 294. *vergl.:*

und theten schwimmen lang meylen. H. SACHS 1, 326ᵇ.

f) mit verschobener beziehung:

o schlaf im schwimmenden bade.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 193.

g) schwimmen *vom schiffer, s.* 3, *c, α.*

2) *daran schliessen sich freiere verwendungen: a) zahlreich sind feste sprichwörtliche redensarten: (die natur)* setzte uns nackt und armselig ans ufer dieses grossen ozeans welt — schwimme, wer schwimmen kann, und wer zu plump ist geh unter! SCHILLER 2, 25 (*räub.* 1, 1 *schausp.*). — wer nicht schwimmen kann, gehe nicht ins wasser. EISELEIN *s.* 564. SIMROCK *sprichw.* 9418; gehe nicht tiefer ins wasser als du schwimmen kannst. 9419; wer nicht schwimmen kann, musz sich nicht zu tief ins wasser wagen, oder ertrinkt schon am ufer. WANDER 4, 477;

wenne sver so svümmen nicht ne kan,
wil he deme wazzere wîzen dag,
so ist her unversunnen.
praef. rhythm. sum Sachsensp. 12. —

man lernt nicht schwimmen, bis einem das wasser in's maul läuft. EISELEIN 629. SIMROCK *sprw.* 9420; wann einem das wasser an hals (zur gurgel) kömt (ans maul gehet), lernt man schwimmen. KRAMER *dict.* 2, 723ᵇ; wer schwimmen lernen will, musz ins wasser, *nullum periculum sine periculo vincitur.* STIELER 1979. — neben dem schiff ist gut schwimmen SIMROCK *sprw.* 9421; der hat gut schwimmen, den man über dem wasser hält (den man am schopf oben hält). WANDER 4, 477; es ist gut schwimmen am schiff, unnd gut gehen beym wagen. PETRI Aa 7ᵃ; es ist bösz schwimmen gegen den strom. Aa 4ᵃ (*s. auch* HENISCH 1423, 62. 1436, 16). *ironische wendungen, um auszudrücken, dasz einer nicht schwimmen kann:* schwimmen können wie ein bleyerner vogel fliegen, *saper nuotare come un'uccello una gatta, volare di piombo; nuotar' sott' acqua.* KRAMER 2, 723ᵇ; er schwimt wi-n e wezstei. HUNZIKER 236; swommen as een mölensteen. *brem. wb.* 4, 1127; dai kann swemmen as ne blêien fuegel, ne blêien pille. FROMMANN 5, 163, 165 (*märkisch*); he kann swemmen as n backstên. 525, 635; er kann schwimmen wie eine bleierne ente. WANDER 4, 478, 34; er schwimmt wie ein bleiernes flschlein. 38; he swemmt as'n büdel vull, as'ne bliern ânt. 46*f.*; er schwimmt wie ein wetzstein *von einem, der sich für ein geschäft nicht eignet.* 40. — *(wie)* auch die Dünen ... wann sie im schwimmen das geses hinden auszburtzelen: dann es geht, wie Magister Pileatoris *in tertia sui* spricht, *quamvis arte nates, tamen apparent tibi nates.* wann schon schwimmest nach der ars, sieht man dir doch den ars. *Garg.* 127ᵃ.

b) bildliche wendungen: oben schwimmen, *s. unten* 7. *in ähnlichem sinne:* in weiten, in breiten wasser schwimmen, *nuotare in un' acqua larga, met. esser facultoso; abbondare d' ogni cosa.* KRAMER *dict.* 2, 723ᵃ. — wider den strom schwimmen: tegen den strôm is quât swemmen, *in cursum Rheni moliri corpore durum.* TUNNICIUS 888; tys quad swomment iegben den strôm. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 490ᵃ *(vgl. oben a), s. auch brem. wb.* 4, 1127;

wer die leng' wider wasser swimt, . . .
der verliurt gröger arbeit vil. *gesammtabent,* 2, 219, 1.

er kan weder schwimmen noch watten, *egli non sà nè nuotare, nè guadare, cioè stà in estrema miseria, senza scampo alcuno.* KRAMER *dict.* 2, 723ᵃ; er kan weder schwimmen, noch waden, *in summa egestate versatur, omnium rerum inopiâ laborat* STIELER 1979; er ist gotzförchtig, und ist arm und siech, er kan weder schwimmen noch watten. KEISERSBERG *emeis* 60ᵃ; derselbig hett jars von seiner pfar ob vierhundert guldin eingends, aber er kont weder schwimen oder watten und macht schulden darzu. *Zimm. chron.*[3] 2, 539, 14 *Barack.*

c) schwimmen *im bilde:* ein edler mann, der bisher sich in den schmerz warf, ohne dessen tiefe zu messen, und der immer seine kraft, durch das leben zu schwimmen, fühlen wollte. J. PAUL *Titan* 3, 7; wenn die natur alle röhren des

lebensstromes öffnete . . . dann schwamm sein herz bebend wie das sonnenbild, im unendlichen ozean. *Hesp.* 1, 187; du mochtest im sumpfe nicht schwimmen. komm nun, komm, und lasz uns baden in offener see! HÖLDERLIN 2, 119 *Köstlin;*

nû ist der sælden strâze . . .
beide rûch und enge.
die muoz man die lenge
wallen unde klimmen,
waten unde swimmen. HARTMANN v. AUE *Greg.* 92.

schwimmen und baden *in folgender stelle scheint in ähnlicher übertragung gemeint zu sein, wie sonst* etwas ausbaden:

so er etwan auff mich thet blatzen
und thet mir an dem leyb ein schaden,
so lisen (*l.* list du, *lieszest du*) mich schwimmen und baden.
H. SACHS 3, 3, 44ᵇ (*vgl.* 14, 178, 25 *Keller-Götze*).

d) nicht bildliche verwendung, sondern eine hyperbelartige übertragung der eigentlichen bedeutung zeigen andere redensarten, worin die vorstellung der schwimmbewegung ganz zurücktritt.

α) im blute schwimmen, *sanguine madefieri* STEINBACH 2, 549; schwimmen, figürlich, (hyperbolischen verstand) von einer feuchtigkeit überschüttet werden. im blute schwimmen, *effuso sanguine perfundi.* FRISCH 2, 250ᶜ; fyn cardinal will im luther: blut schwimmen. FISCHART *bienenkorb* 132ᶜ;

Hector als ein mülen rat
treip sin ros umbe;
man saget, daz er swumme
in dem blûte, sô vil er was,
die er falte ûf daz gras.
HERBORT v. FRITSLAR *liet v. Troye* 5476;

die nonne, voll von welscher wuth,
entglüht' in ihrem muthe,
und sann auf nichts als dolch und blut,
und schwamm in lauter blute. HÖLTY 33 *Halm;*

meist, im eigenen blute:

plötzlich flog
aus den rauhhäutigen händen des barbaren
der mörderische wurfspieszt in das eingeweide
des mannes, welcher nun schwimmend in seinem blute
das leben ausröchelte. KARSCHIN 282;

doch schwamm im rothen blute
sein zartes söhnelein. TIECK 4, 174.

in andrer übertragung:

und glaube, dasz mein hertz in heiszem blute schwimmt,
da unsers umgangs schertz so früh ein ende nimmt.
GÜNTHER 685.

β) in thränen schwimmen, *lachrimis madefieri* FRISCH 2, 250ᵇ;

vor dem thore stand Ximene,
aufgelös't das haar in trauer,
und in bittern thränen schwimmend,
sank sie zu des königs knie.
HERDER 28, 407 *Suphan* (*Cid* 5);

alle kammerdamen weinten. . . .
Schimmel drauszen schwamm in zähren.
IMMERMANN 12, 44 *Hempel* (*Tulif.* 1, 9).

von den augen, s. unten 9, *a. ähnlich:* dein gesicht schwimmt in thränen! H. v. KLEIST *jugend-lustsp. s.* 47 *Wolff. unbildlicher auch vom herzen:*

ach! meine mutter sank ins grab!
noch schwimmt mein herz in thränen.
WEISZE *kom. op.* 1, 270 (*liebe auf dem lande* 3, 3).

ähnlich ausgeführter: alle seine gefangnen thränen wurden um sein herz versammelt und sein ganzes innere schwamm aus dem boden gehoben, sanft in ihnen. J. PAUL *Hesp.* 3, 75; und das menschenherz wurde von den wonneströmen fortgezogen und schwamm brennend in seinen eignen thränen. 219. — *freier:* er machte sich an sein zweites kapitel und schwamm darin selig in den thränen, aus denen er es zu schreiben suchte. *Titan* 3, 163.

γ) im weine schwimmen *vom trinker:*

wer täglich in dem weine schwimt,
schwimt, biss er endlich schleffbruch nimt.
LOGAU 1, 71, 85 (*überschrift:* vollerey);

als dasz mein sinn im wein, und wein schwümm in dem sinne.
1, 97.

e) sehr häufig sind bildliche redeweisen, wie in freude, wonne, kummer schwimmen *u. ähnl.; auch hier herrscht die allgemeinere vorstellung 'sich in einem zustande befinden' vor, doch ist die meinung gewöhnlich etwas stärker (sich mit bewusztsein, mit wonne einem zustande hingeben, darein versenken, ganz darin aufgehen). vgl.* STRACK *Göthes Leipz. liederb. s.* 136. *das bild tritt deutlicher hervor durch zusätze wie* in einem meer von wonne schwimmen *u. ähnl.:*

der ritter guot
der vrouwen muot
vernam, si swam in jâmers vluot.
minnes. 3, 427ᵇ *Hagen;*

er schwimmt in einer see mehr denn gewünschter wonne.
A. GRYPHIUS 1, 15;

wie schwamm ich nicht im meer der lust!
HÖLTY 126 *Halm.*

ähnlich auch:

wollust strömt aus allen sinnen;
meine seele schwimmt
auf dem strom von binnen. GOTTER 1, 180.

vgl. noch: mein mund lag auf die erde gestürzt, mein herz schwamm im gifte des todes. J. PAUL *uns. loge* 3, 180.

f) ohne solche zusätze: in lüsten, wollüsten und freuden *etc.* schwimmen, *nuotare in piaceri, delitie e gioie.* KRAMER *diction.* 2, 723ᵇ; Rosalie schwamm in wonne. WIELAND 38, 144; mit der miene eines gerührten mannes, der in freude schwimmt, dem die augen feucht werden. GÖTHE 36, 21; ist das der sopha, wo ich an ihrem halse in wonne schwamm? SCHILLER 2, 132 (*räuber* 4, 2 *schausp.*); der prinz schwimmt in wonne und liebe, er hat seine Griechinn wieder. 4, 332; der schreiber schwamm nun in der wonne einer himmlischen gegenwart. J. PAUL *flegelj.* 4, 131; so schwamm er vor der abendsonne in einem unbeschreiblichen, aber milden freuen. *komet* 3, 117;

nie gröszer lieb mir zu handen kam
von wunniglichen scherzen,
dardurch mein gmüt in freuden schwam.
GÖDEKE-TITTMANN *liederb. nr.* 18, 3;

ihr glücklichen, die ihr der liebe folgsam
in freuden schwimmt, die euch unsterblich machen.
WIELAND *suppl.* 2, 111 (*Zemin u. Gul.* 501);

und das ist Amor! — jener wildfang nicht,
der, unersättlich, nur nach neuen opfern angelt,
stets im vergnügen schwimmt, und doch an freude mangelt.
GOTTER 1, 253;

schwimm' in rauschendem vergnügen! 201;

sie schwammen in entzücken. 3, LXXV;

in götterfreuden schwimmt der mann, . . .
der singen oder sagen kann,
dasz ihn sein liebchen küszt. BÖHME 4ᵇ.

in kummer schwimmen: ich wil geswigen deg grôssen kumberg, der erbeiten und menges swêren lidens, in dem siu swimment und vehtend naht und tag. WACKERNAGEL *lesebuch* 1, 888, 10. — in liebe: mein herz schwamm in liebe und zitterte in entzükken. J. PAUL *Hesp.* 2, 246;

sie zweifelt nun
nicht mehr an seiner liebe, weidet sich
daran so innig, dasz ihr ist, sie athme, schwimme
in lauter liebe. WIELAND 18, 59;

sie spricht ihn, und ihr herz schwimmt in erinnerungen
der alten zärtlichkeit. GOTTER 2, 153.

in wollust, üppigkeit:

(*sie*) schwammen hier in üppigkeit
bis über beide ohren. HÖLTY 28 *Halm.*

g) von andern empfindungen: damit er . . bis dahin in den seeligsten thräumen des nahen elterlichen glückes schwimmen . . könne. J. PAUL *flegelj.* 2, 13;

mein herz schwimmt noch in bangem zweifel. GÖTHE 7, 69.

vgl. auch: nun stund er auf, seine seele schwomm in empfindungen und kraft. STILLING 2, 157. *von äuszeren zuständen:* er schwimmet dar recht in dem unglück, *in hoc negotium funest[r]um intulit sese, fortunae malignae nubilo perfusus est.* STIELER 1979; er erstaunte über den überfluss, worin er künftig schwimmen sollte. J. PAUL *flegelj.* 1, 126;

wie's (*das kind*), in himmlischer gesundheit
schwimmend, ruhig athmet! GÖTHE 2, 180;

dir fehlt die nas', ich schwimm' in schnupfen.
LICHTWER 124 (*fabeln* 4, 4).

von bewegungen, thätigkeiten, wobei der eigentliche begriff des schwimmens *zuweilen stärker hervortritt:* wie ihre freundin auf ihre alten tage da so in der politik schwamm und plätscherte. GUTZKOW *ritter* 5, 491.

h) unbildlicher von concreten gegenständen, wovon umgeben sein: setzt er seine ehre und sein höchstes gut in das gold, in welchem er schwimmt ohne es zu genieszen? LESSING 3, 247. *vgl. ferner:*

es fragt sich, da wir schlafend träumen, ob wir auch, wenn wir wachen, nicht
auf gleiche weise träumen würden, durch der ideen groszes heer,
und durch die ungezählte vorwürf, (worinn wir schwimmen wie im meer)
sowohl als in der nacht verwirrt? BROCKES 9, 350.

mit bezug auf die kleidung, s. 5, *a.*

i) in andern präpositionellen fügungen: worein schwimmen: allem unglücke mei(n)ten entgangen sein und tiefer dar ein

schwummen. STEINHÖWEL *decam.* 105, 23 *Keller* (2, 7). — wodurch: Kain fuhr fort: 'ich bin gewisz schon sehr lange aus der ewigkeit heraus, und musz durch die dünnen augenblicke der zeitlichkeit schwimmen und sterben sehen. J. PAUL *komet* 3, 216.

k) in oder bei Hamburg ist swemmen lâten *der name eines spieles der schüler, wobei diese sich in zwei reihen einander gegenüber aufstellten, sich mit gekreuzten armen fasten (jeder sein gegenüber), und einen neu angekommenen auf ihren armen auf und ab schwangen,* s. KOPPMANN *im nd. korrespondenzbl.* 3, 76.

3) schwimmen *von thieren. a) von landthieren, die dabei ähnliche bewegungen ausführen wie der mensch; so von pferden:*

diu ros si an sluogen der swimmen dag wart guot.
Nibel. 1511, 2;

und hin fuhr ich trotzig sicher,
wie Neptun im muschelwagen,
mit den mähnumtrieften rossen,
welche gleich delphinen schwammen.
RÜCKERT (1882) 1, 429 (*liebesfr.* 2, 37).

von elephanten:

ez ist ein wâc, der lât sich waten
dag lamp unt muoz der helfant dâ bi swimmen mit unstaten.
REINMAR V. ZWETER 85, 2 *Roethe.*

von hunden:

die hund die liesz er schwimmen.
UHLAND *volksl.*[2] 115 (74 *B*, 22).

(*s. auch* H. SACHS 3, 2, 198[a] *unter* I, 6, *b.*) *übertragen:*

und rechts und links die hunde klimmen,
im aufgeführten schneemeer schwimmen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 65.

von andern säugethieren, besonders in der fabel und thiersage:

doe swam hi (*der bâr*) te lande waert. *Reinaert* 870;

eer si (*die wölfin*) totten water quam:
daer si doe totten stert in swam. 6280;

de vorsch swam vor, de mûs darmede.
GERHARD V. MINDEN 3, 104;

Ik (*der wolf*) kan wol swummen unde waden. 39, 31;

zu dem ist noch ein zweiffel dran,
ob die mausz gar nicht schwimmen kan . . .
sie (*d. mdusc*) schwummen jhm (*bischof Hatto*) mit hauffen nach. ROLLENHAGEN *froschm.* Kr 8[a].

von einer schlange:

zeimâl er bi ein wazzer quam
und sach, wie ein slange swam
hin uber an daz andere stat. *pass.* 60[a], 24 *Köpke.*

b) von wasservögeln: die gänse schwimmen im flusse, *anseres natant in fluvio.* die enten schwimmen auf dem wasser, *anates aquae innatant* STEINBACH 2, 549; ganze schaaren von kleinen sturm-tauchern . . . flatterten oder schwommen auf der see herum. FORSTER *reise um die welt* 1, 143;

er wart ein vogel unde swam.
ALBRECHT V. HALBERSTADT 110[a] (*s. d. wortreg.*);

wahr ist es, dieser schwan fliegt wenig; . .
allein, er schwimmt mit majestät. HAGEDORN 2, 124.

dagegen: es ist böse wasser, sagt' der reiger und kondte nit schwimmen. COLER *hausb.* (1640) 458.

c) besonders indessen von fischen und andern im wasser lebenden thieren: schwimmen, sunderlich wie ein fisch, *nare, natare.* eine grosse zaal fischen schwümmend in dem wasser, *aquae natantur multo pisce* MAALER 368[a]; die fische schwimmen im meer, *pesci nuotano nel mare.* KRAMER *diction.* 2, 723[b]; schwimmen, durch eigenes bewegen, als die fische im wasser, *natare* FRISCH 2, 250[b]; eine schaar delphine begleitete das schiff, schwimmend und springend blieben sie ihm immer gleich. GÖTHE 28, 228; wo sonst nur der fisch in seichter fläche zu schwimmen wagte. ARNIM 1, 185;

das heer der fische schwummen
in wässern klein und grosz. OPITZ 3, 212;

das so viel fisch' im meere schwimmen.
poeterei s. 61 *neudruck.*

von andern wasserthieren: dat water was vol draken unde grêseliker derte, de alle swommeden to der brugghe. *Germ.* 9, 277, 16; wie der schlagende punkt des räderthiers im flatternden wasserkügelchen des bergstroms schwimmt. J. PAUL *Hesp.* 1, 168. *daher sprichwörtlich:* he lêrt de vische swemmen, de duven vleigen. TUNNICIUS 642; lehre doch den krebs schwimmen! LENZ 2, 88. — schwimmende thiere (*vgl.* schwimmthier), alles was schwimmt *als bezeichnung der wasserthiere:* schwimmende thiere, *natatilia* FRISCH 2, 250[b];

(*gott gab uns*) di sinni mit den vliginlin
suimmintin unde creslutin.
summa theol. 9, 11 (*denkm.*[3] 1, *s.* 117);

was fleugt, was kreücht, was schwimmet . . .
ist liebe-voll und glimmet.
Königsberger dichterkreis s. 126, 10 *neudr.*;

den thieren leder art, wer kann die zahl bestimmen"
die kriechen, oder gehn, mit nassen federn schwimmen . . .
ist, ehe sie noch sind, ihr futter zugetheilt.
UZ s. 254 *Sauer.*

mhd. ist indessen swimmen *in diesem sinne nicht gebräuchlich, dafür* vliegen, *z. b.:*

die vische die dâ solten in dem wâge vliegen.
Kudrun 389, 3.

vgl. ferner STRAUCH *zu* MARNER 14, 265. WILMANNS *zu* WALTHER 8, 32. LEXER *handwb.* 3, 404, *sowie* FLIESZEN 11, *theil* 3, 1795.

4) *von leblosen gegenständen, auf dem (seltner im) wasser treiben (ohne eigene bewegung):* man sagt von einem festen körper, er schwimme auf einem flüszigen, wenn er in diesen nicht ganz einsinkt, sondern auf der oberfläche bleibt, und mit einem gröszern oder geringern theile über dieselbe hervorragt. JACOBSSON 7, 311[a].

a) schwimmen, *nuotare, fiottare, galleggiare, stare a galla. ved.* fliessen, oberschwimmen. das holtz, das öl *etc.* schwimmet ob (auf, über) dem wasser. die wahren schwummen, *le merci fiottavano alla mercé dell' onde.* KRAMER *dict.* 2, 723[b]; schwimmen, durch schwimmen bewegt werden, auf dem wasser schwimmen, als holz im flusz, als ein schiff, *in alto fluitare, supernatare.* FRISCH 2, 250[b]; da schwam das eisen. *2 kön.* 6, 6; und ist billich, daz hinfür alle die iere mentel verlieren, welhe in gytikait geloubent, daz ain güldiner aimer uff dem waszer schwüme. STEINHÖWEL *Esop* 282 *Österley;* do bet man gesechen die grossen pallen und kasten den winte in dem mer hier und dort werffen deszselben geleichen das holczwercke von dem schiffe segel grosse paume taffeln . . in dem grausamen mere hin und her swummen. *decam.* 75, 33 *Keller* (2, 4); grosze haufen von see-gras schwommen vielfältig in der see. FORSTER *reise um die welt* 1, 178;

sein todter leib schwumb bisz zu nacht
im meer. H. SACHS 4, 2, 85[a];

wo, da du nach dem streit, als zum triumph, gekommen,
die leichen deines volks an deine schiffe schwommen.
J. E. SCHLEGEL 1, 278;

zwei verschwisterte blumen brach Klärchen jetzt ab,
und warf in die fluth sie vereint hinab,
und sahe, wie traulich sie schwammen. TIEDGE[8] 2, 49;

ach! ein leichnam kommt geschwommen,
und ihn wirft die fluth an's land! 76.

sprichwörtlich: der pferds dreck unter den öpffeln schwimbt. HENISCH 745, 43; hier schwimmen wir öpffel, sprach der pferdsdreck, da schwam er unter den öpffeln auff dem wasser. *nos poma natamus.* 44*f.*; da schwimmen wir öpfel daher, sagt jhener rosztreck, schwamm er mit andern öpffeln den bach ab. FRANCK *sprichw.* 2, 47[b]; *s. auch* WANDER 4, 477, 1. 2. 10. *weiteres s. unter* 10.

b) insbesondere: das schiff schwimmt auf der see, *navis fluitat in alto.* STEINBACH 2, 549; *doch meist nur in dichterisch gehobener sprache* (*sonst* das schiff fährt, zieht, gleitet dahin, treibt, schwebt *u. a.*):

kein schifflein schwimmet zu ihr heran. GÖTHE 2, 39,

wenn der donner der kanonen
abschied von dem hafen nimmt,
möcht' ich auf dem schifflein wohnen,
das nach andern ufern schwimmt.
HOUWALD *leuchtthurm* 1, 1;

bedenk, auf ungetreuen wellen . . .
schwimmt deiner flotte zweifelnd glück.
SCHILLER 11, 231;

und das birkenboot, verlassen,
trieb den waldfluss leer hinunter,
trieb und schwamm, den kiel nach oben.
FREILIGRATH[5] 6, 150 (*Hiaw.* 18);

gleich mit anbruch der dämmerung kamen von Lillo aus durch das überschwemmte land vier brennende schiffe daher geschwommen. 9, 70; da unsre jacht noch zwei stunden hinzuschwimmen hatte. ARNIM 1, 188; *im bilde:* die älteren leute sind selbstsüchtig und kleinsinnig . . sie lassen ihr schifflein ruhig fortschwimmen im rinnstein des lebens und kümmern sich wenig um den seemann, der auf hohem meere gegen die wellen kämpft. H. HEINE 3, 425 *Elster.*

c) daher auch von menschen und dingen, die im schiff sind.

α) von menschen: es sey eine angenehme empfindung manchmal allein auf dem wasser hinzuschwimmen und sein eigner fähr- und steuermann zu seyn. GÖTHE 17, 138; er . . warf sich mit einigen seiner diener in ein fahrzeug, und schwamm über den Tygris. KLINGER 5, 302; Rose sasz in der leichten barke, schwamm gleich der göttin der liebe über die spielenden wogen. 10, 127; dasz ja das gute meer nicht ruhig

bleibe, damit ich nicht ein holz mir zimmre und hinüberschwimme zu ihr. HÖLDERLIN 2, 85 *Köstlin;*

wir traten in den kahn,
und sungen Moszkau nach von seiner Moszkau an.
so schwummen wir dahin mit nymphen gantz ümsprungen.
FLEMING *ged.* 203;

wir schwimmen auf dem meer
auf dem zustückten schiff nur einsam und verlassen.
A. GRYPHIUS 1, 280;

ab den waldfluss kam der starke,
in dem boot aus birke Kwasind,
schwimmend langsam mit der strömung
des verdrossenen Taquamenaw.
FREILIGRATH[5] 6, 149 (*Hiaw.* 18);

vgl. auch: da könig Aiax auch mit nam
auff einem bret im meer auszschwam,
und andr mehr auf bretern auszschwummen.
H. SACHS 5, 282[a].

β) von gegenständen: weil mein ganzes vermögen auf falschen brettern von Coromandel schwamm. SCHILLER *Fiesko* 1, 12; meine ältern briefe und schweren sachen hingegen waren natürlich nach Holland geschwommen. *d. arme mann im Toggenburg s.* 75 *Reclam;*

denn du würdest sonder zweifel dich auch dann zu sterben scheuen.
sachen wären noch zu schlichten, waaren schwämmen auf dem meer. BROCKES 9, 551.

in der handelssprache als technischer ausdruck: schwimmende ladungen (*weizen*) vom schwarzen meer fehlen. *Weserzeitung* 1853, *nr.* 3024 (27. *aug.*), *beil.* 2[b]; vorschüsse auf die noch unverkauften, noch auf see schwimmenden, noch nicht geladenen, ja endlich auf die noch nicht gewachsenen producte. *brem. handelsbl.* 1853, *nr.* 99.

d) schwimmen *in andern flüssigkeiten:*

sante Nicolaus gebeine
in deme olei swam. *pass.* 19, 3 *Köpke;*

auf etwas: als am nächsten morgen die brauknechte kamen, um das gebräu zu probiren .. wunderten sie sich nicht wenig, dasz der rosenholzbecher des mönches auf dem biere schwamm. WILLKOMM *sagen aus d. Oberlausitz s.* 247; hab' dir ingber und pfeffer in die biersuppe gethan und honig. willst du auch eierschaum drauf schwimmen haben? ALEXIS *hosen*[12] 130; herr Gottfried hatte derweil seine biersuppe mit ingber und pfeffer und dem schwimmenden eierschaum darauf getrunken. 135; grosze fettaugen schwammen auf der suppe *u. ähnl.* — *übertreibend sagt man von speisen, dasz sie* im fett schwimmen: die speise schwimmt in butter. ADELUNG; soll der gekochte stockfisch gut zu essen seyn, musz er in der butter schwimmen. KRAMER *dict.* 2, 723[b]; *vgl. den küchenspruch:* der fisch will dreimal schwimmen, in wasser, fett und wein; einen schönen teller mit makkaroni, die in der sauce nur so schwammen. GAUDY *ausgew. erz.* 65; ein aschgraues gemüse, welches ehemals schnitze (gedörrtes obst) gewesen, in himmelblauer brühe schwimmend. GOTTHELF *erz.* 1, 7. *vgl. auch:* wer in (*rettich*) izzet vor tisch, dem macht er dag ezzen swimment in dem magen. MEGENBERG 419, 2. — im blute schwimmen, *im bilde, vgl.* 2, *d*, *α und* 3, *b:*

die arche der kirche schwimmt in blute.
SCHILLER *Wallensteins lager* 8.

e) zuweilen sagt man schwimmen *auch von unkörperlichen dingen, so vom spiegelbild auf dem wasser:* um mit frischer lust aus den fenstern des wirthshauses den breit schwimmenden wiederglanz des mondes im ganz reinen see genieszen zu können. GÖTHE 16, 238;

wie auf sanfter meeresfläche
die entwölkte Luna schwimmt. MATTHISSON 1, 141;

die kunst, den schatten ihr (*der natur*) nachahmend abzustehlen,
wies euch das bild, das auf der woge schwamm.
SCHILLER 6, 268.

vgl. auch: ziehe hin, geliebter .. den das weltmeer mitnimmt, das sonnenbild deines verborgen fühlenden herzens lächle aus dem meergrund und schwimme mit dir! J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 1. *ähnlich ferner:*

ein boot mit flatternden streifen,
lichterchen dann, eine schwimmende schaar,
die unter den flanken ihm schweifen!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 247.

5) weiterhin wird schwimmen *von einem ähnlichen schweben in oder auf etwas andern als flüssigkeiten gesagt, so besonders in bezug auf das 'luftmeer'.*

a) von den weltkörpern (im äther): an schönen sonntagen, sobald durch den weiten himmel nichts als die schwere sonne schwamm. J. PAUL *Titan* 1, 141;

kann d'Alembert bestimmen,
wie viele welten dort im tiefen äther schwimmen?
WIELAND *suppl.* 1, 145;

kömmt der mond noch obenein
durch die dämmerung geschwommen. GÖCKINGK 3, 57;

blik empor — die schwimmenden planeten,
lasz dir Laura seine welten reden! SCHILLER 1, 296;

der sonne licht im blauen ätherkleide
schwamm über meinem scheitel glühend heisz.
KÖRNER 1, 87 *Fischer.*

in anderm bilde: als die sonne in ein goldgewölke aufgelöset über den quellenden blumenfirnisz zitternd zerflosz und an dem gräsermeere der berge herunter schwamm. J. PAUL *Hesp.* 1, 147.

b) vom vogel, vgl.: ich schau' dem vogel zu, wie er fliegt. schön ist's, das musz man sagen, es ist, wie wenn er nur schwimmen thät in der luft. AUERBACH *Joseph* 154. *im bilde:* schlagen nicht die laute, in hauche verflogen, an fernen blumen zurück und umflieszen, vom echo geschwollen, den schwanenbusen, der selig-zergehend auf flügeln schwimmt, und ziehen ihn von melodischen fluten in fluten. J. PAUL *Hesp.* 3, 76; wenn er mit dem rücken auf dem grase liegt und in den blauen himmelkrater hinaufzusinken oder auf flügeln an den schulterblättern durch das all zu schwimmen träumt. *uns. loge* 1, 184. *mit dem nebenbegriff der bewegung, so wol in folgendem bilde zu grunde liegend, wo der falke zum könig löwe spricht:*

swummet, here, umme tucht
van der erde ho in de lucht.
BRUNS *romant. ged. s.* 135.

c) vom luftschiffer: als ich das erstemal einen luftschiffer sich erheben, dann in den hohen leeren lüften schweben sah,... dachte ich plötzlich an die tiefe stille, die den ... in diesem ungeheuern, leer scheinenden luftmeer allein und verloren schwimmenden erdensohn empfängt. KLINGER 12, 188. — *von Oberon:*

schnell, wie ein blitz der fantasie,
kam durch die luft der schöne zwerg geschwommen.
WIELAND *Oberon* 6, 5.

d) von wolken: das lockere gewölke langte nicht zu, den himmel zu decken; es schwamm um den mond herum. J. PAUL *Hesp.* 1, 115;

aufgezogen durch die sonne
schwimmt im hauch äther'scher wonne
so das leichteste wölkchen nie,
wie mein herz in ruh und freude. GÖTHE 1, 51;

nebel schwimmt mit silberschauer
um dein reizendes gesicht. 52 (*an Luna*);

die wölklein, die am himmel schwammen,
die zogen gulden sich zusammen. BRENTANO 2, 4.

im bilde: da blickest du sanft geblendet in die sonne der gottheit, und siehest ruhig die wolke des todes auf die sonne zuschwimmen. J. PAUL *Hesp.* 2, 107.

e) von lichterscheinungen: eine abendröthe, die durch das ganze thal schwamm und bis an die laubgipfel stieg. J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 67; jetzo schwimmt ein solcher vom himmel fallender schatten auf uns her und überspült unsern berg. *Hesp.* 2, 247; er lief ins gehölz und dessen schwimmendes sonnengold hinein. *flegelj.* 1, 54;

das morgenroth schwimmt still entlang
den wolkenocean. A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 138;

an bleigewürfel, glimmerspath
zerrinnend, malt der kleine strahl (*der grubenlampe*)
in seiner glorie schwimmend rad
sich regenbogen und opal. 192;

vgl. auch: laternen schwimmen durch die gassen. 208.

f) von lauten:

tausend, aber tausend stimmen
hör' ich durch die lüfte schwimmen. GÖTHE 4, 200;

süsz schwammen durch die abendluft
der nachtigallen lieder. LUDWIG 1, 69.

g) von gerüchen:

Rahels schimmer umzog den schwimmenden duft mit golde.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 372.

6) andre übertragungen: a) weniger sinnlich sind wendungen wie geschmeide schwimmt an jemandes busen: die schaumünze, die einer edeln frau an dem busen schwimmt. FR. MÜLLER 2, 100; *ferner:*

sah man einen palatin (*schmalen streifen von flor, spitzen, pelz oder anderem*)
auf Cytherens busen schwimmen? WEISZE *kl. lyr. ged.* 1, 63;

haar auf, über die schultern (*der bedeutung* 8, *b sich nähernd*): syrische gerüche duften aus dem güldenen haare, das um den langen nacken schwimmet. LESSING 6, 428;

das haar, das nieder
auf ihre schultern schwimmt!
gerollt in schone locken
durchschwimm es, heitre luft!
GLEIM (6, 31) *s. ant. f. d. alterth.* 20, 360;

ihr schwarzlockigtes haar schwimmt über die schultern.
ZACHARIÄ *Phaeton* 4, 73.

gewand um den körper, *wenn es ihn weit und lose umfliesst:* er ... dankte ... den gemeinen leuten, die seinen steifgestärkten kragen, und den auf seinem rücken schwimmenden mantel grüszten. NICOLAI *Sebaldus* 2, 32; dasz er (*Rinaldo*) darinn sich spiegle, und seine gestalt betrachte, und das weiche gewand sehe, das um ihn schwimmt. *Iris* 2, 104. *auch umgekehrt* der körper im gewande: er schwamm in einem weiten seidenen gewande. WIELAND 13, 22; *ähnlich:* in rauschendem purpurgewande, mit silberblumen durchwirkt, schwimmt mein artiger junger herr daher. 223; die rustizität ist ein mangel an lebensart ..., ein mensch von solchem karakter ... trägt schuhe, worinn der fusz schwimmt. *Att. mus.* 2, 2, 31.

b) sonst in bezug auf festes, so im bilde: so bald ich hinaustrete ... so stehen alle berge von der zerschmolzenen goldstufe, der sonne überflossen da — goldadern schwimmen auf den schwarzen nacht-schlacken, unter denen städte und thäler übergossen liegen. J. PAUL *unsichtb. loge* 1, *s.* XXVII.

c) abstractes: die empfindung, die du mir zeigen möchtest, schwimmt in zu vielen worten, als dasz sie nicht verlieren sollte, was sie eigentlich zur empfindung machen müszte. KLINGER 2, 363; die menge von metaphern, in welchen der styl des herrn von Ziegler gleichsam schwomm. STILLING 2, 60; unsere sprache schwimmt in einer so schönen fülle, dasz sie blos sich selber auszuschöpfen ... braucht. J. PAUL *vorsch. der ästh.* 2, 189;

o wie dann Wunderhold das herz
so mild und lieblich stimmt!
wie allgefällig ernst und scherz
in seinem zauber schwimmt! BÜRGER 84*;

regt darin sich noch ein rest des traumes,
der ein mal in nervensäften schwamm?
TIECK 2, 111.

vgl. auch: wie vieler unsinn, klug betitelt,
hätt' es dein (*des zufalls*) compasz nicht vermittelt,
schwamm' unbemerkt im strom der nacht!
THÜMMEL *reise* 3, 42.

ähnliches s. unter 8, *a.*

7) oben schwimmen *sagt man zuweilen als gegensatz zum untersinken, von gegenständen, die leichter sind als wasser:* oben auf schwimmen, *supernatare.* was oben auf schwimmet, ist butter. STEINBACH 2, 549. *gleichbedeutend* empor schwimmen (*eigentlich wieder auftauchen, nachdem etwas untergetaucht ist, an die oberfläche des wassers kommen*): auf dem wasser schwäben, enthor schwümmen, *fluctuare, -ri, jactari fluctibus, fluitare.* MAALER 361*; der tûsent fuoder strouwes unde hopfen ûf einen sê würfe oder tûsent fuoder holzes, daz swimmet unde fliuget allez enbor. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 385, 10. *so auch bildlich:*

daz iuwer lop durchliuhtic vert
und iemer swimmen sol enbor. *troj. krieg* 26065.

mhd. auch swimmen *allein:*

sin swimmendiu fröude ertranc.
der arme Heinrich 150.

nhd. besonders in vergleichen und sprichwörtlichen redeweisen: la verdad como el oho siempre anda en somo, die wahrheit musz doch allezeit oben schwimmen, gleich wie das öhle, sagen die Spanier, sie kan zwar wol gedrukket, aber unmüglich gantz und gahr untergedrukket werden. J. RIST *neue passions-and.* (*Hamb.* 1664) *vorber.* f 2*. *auch von menschen:* die reichen, die unter dem sauren rahm vorgestellt werden — ... die reichen schwimmen oben. GÖTHE 14, 286 (*bürgergen.* 9); der hochmuth (superbia, und, wie dieses wort es ausdrückt, die neigung, immer oben zu schwimmen). KANT 5, 304. *sprichwörtlich: nos poma natamus,* wir schwimmen oben, sind mehr als andere. DENTZLER 1, 596* (*vgl.* 4, *a*); er will (immer) oben schwimmen wie das pantoffelholz, wie ölbrüder, *s.* WANDER 4, 478. *vgl. die viel häufigere verwendung von* schweben *in ähnlichem sinne, s. daselbst* (5, *d. e*), *sp.* 2373 *f.*

8) *eine verschiebung der eigentlichen beziehung findet in zwiefacher richtung statt.*

a) man sagt von dem boden, über den eine flüssigkeit sich ergieszt, er schwimme: der boden schwamm von weine, *pavimenta vino natabant.* STEINBACH 2, 549; der boden des zimmers schwamm von wein. FRISCH 2, 250*. *diese bedeutung schliesst sich eng an* 2, *d an. belege:* und wenn der kurfürst dann zu früh nach hause kehrte, und die treppen schwammen (*vom scheuern*). ALEXIS *hosen*[12] 233;

wie um den mischkrug wir und die kostbeladenen tafeln
lagen im saale gestreckt, und ganz der boden in blut schwamm.
VOSS *Odyssee* 11, 420.

b) ähnlich in übertragener verwendung: als sie den gottesacker öffneten, schwamm er flammig in schmelz und brand der abendsonne. J. PAUL *flegelj.* 1, 102; über das steingeländer hinweg sah man ... in ein abendland hinaus, das im glanze der sinkenden sonne schwamm. KELLER 7, 31; *ähnlich auch:*

dasz vor den schwärmerischen blicken
die welt im rosenlichte schwimmt. GOTTER 1, 438;

schon entstieg der freundliche mond dem thaugewolke,
und die zitternden weizenwogen schwammen in silber.
HÖLTY 41 *Halm;*

und alles schwamm in farb' und duft.
ANZENGRUBER[3] 5, 297.

auffälliger ist: da ... auszerdem der see gerade im oktober in seinem grösten reize zu schwimmen pflegt. KELLER *nachlass* 218.

c) aber auch von der flüssigkeit wird schwimmen *gesagt.*

α) eigentlich: siehst du, spitzbube, denn nicht, dasz blut und springbrunnen nichts anderes ist, als diese schläuche, die durchstochen sind, und der rothe wein, der in der stube schwimmt? TIECK *don Quix.*[3] 1, 324 (4, 4);

sie stünd da und sach gar wol: das
fleisch war hin, die süeppen da schwam.
H. SACHS *fab.* 1, *nr.* 179, 89 *neudruck;*

also hat der knabe (*Eros*), der tief verwundet und manches leidige ausersann und schwere dinge gelehrt hat,
auch aus macht der liebe den strom zu schwimmen gelehret.
HERDER 26, 152 *Suphan;*

wetter! ist doch die welle mir
schier über den tubus geschwommen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 217.

so auch: einst an einem muntern bach
schauet er dem wellenschwimmen,
das gen westen eilte, nach. TIEDGE[4] 2, 71;

starrend mit halboffnen lidern ...
auf die dreh'nde, schwimmende landschaft (*den see*).
FREILIGRATH[5] 6, 46 (*Hiaw.* 5).

β) bildlich: sein in liebe zergangnes, gleichsam nur um seine seele schwimmendes herz. J. PAUL *Hesp.* 1, 172;

in Deutschland schwimmt ein meer voll wonne.
GÜNTHER 916;

seele rann in seele — erd und himmel schwammen
wie zerronnen um die liebenden.
SCHILLER *räuber* 3, 1 *schauspiel;*

so auch von der luft: die luft schwamm in träger ruhe über dem duftenden garten. ARNIM 1, 230. *vergl.:*

über ihm hoch schwamm der himmel.
FREILIGRATH[5] 6, 135 (*Hiaw.* 10).

9) *sehr häufig und mannigfach nuanciert wird* schwimmen *vom auge und von gesichtserscheinungen gesagt, meist mit dem sinne des zerfliesszenden, unklaren.*

a) eigentlich das auge schwimmt in thränen (*vgl.* 2, *d, β und* 8, *a*): ich habe ihre schönen augen in thränen schwimmen sehen. WEISZE *kom. op.* 1, 118 (*Lottchen am hofe* 3, 6);

in thränen schwamm sein abgewandter blick.
GÖTZE 7, 307 (*Faner.* 4, 5);

ich sah es ja, wie sie von eurem brief
erschüttert war, ihr auge schwamm in thränen.
SCHILLER *M. Stuart* 3, 3;

und doch, hob sich der wimper weiche seide,
und richtete der stern sich heimatwarts,
in warmen strahlen lächelnd wie die freude,
in feuchtem taue schwimmend wie der schmerz.
GRILLPARZER[5] 2, 30.

b) ganz ähnlich bezeichnet schwimmen *allein einen feuchten glanz des auges, der ein klares sehen hindert, wie in der trunkenheit, meist als ausdruck von entzückung oder zärtlicher weicher empfindung:*

und ihr trunkener blick schwamm. KLOPSTOCK 1, 101;

und wenn ihr auge schwimmt, wenn im halb offnen munde
die blasse zunge lechzt, dann schlägt die schäferstunde.
WIELAND 17, 57 (*Idris* 1, 85);

wenn noch so groszer lerm in einem concertsaal ist, so wird plötzlich alles ohr, wenn eine schmelzende passage vorgetragen wird. ein bis ins thierische gehender ausdruck der sinnlichkeit erscheint dann gewöhnlich auf allen gesichtern, die trunkenen augen schwimmen, ... kurz alle symptome der berauschung stellen sich ein. SCHILLER 10, 154. *sehr häufig im particip:* der schüchterne blick des schwimmenden auges. *d. erzähler d.* 18. *jh. s.* 22, 29 *Fürst;* wenn hingegen der mensch, unterjocht vom bedürfnisz, den naturtrieb ungebunden

über sich herschen läszt, so verschwindet mit seiner innern selbstständigkeit auch jede spur derselben in seiner gestalt. nur die thierheit redet aus dem schwimmenden ersterbenden auge, aus dem lüstern geöfneten munde. SCHILLER 10, 96; Horion las durch schwimmende augen. J. PAUL *Hesp.* 1, 153; der arme hofmedikus . . mit seinem schwimmenden freundlichen auge. 2, 136; 'ein geldgeschäft?' wiederholte der trunkene herr . . dabei erhob er den kopf und stierte aus seinen schwimmenden augen liebevoll auf Veitel. FREYTAG *soll* 1, 73;

donn, wenn sie mit mir deinen erhabnen ruhm
gen himmel weinet, betend, mit schwimmendem
entzücktem auge. KLOPSTOCK 1, 61;

(*Maria an das kind:*)
freudensohn! aus deinen blicken
fliesset kraft und glaub' in mich!
zweifel weichen dem entzücken,
schaut mein schwimmend aug auf dich.
LAVATER *handbibl. für freunde* 1790 6, 112;

vom sterbenden:

geister meiner sünden,
nahet euch dem sterbelager nicht,
wo mein schwimmend auge bricht! HÖLTY 138 *Halm.*

c) mit weiterem zusatz:

ihr auge schwimmt in zauberischem dunst,
indem noch matt die hände widerstreben.
WIELAND 21, 270 (*Klelia* 5, 55);

mein auge schwimmt in der trunkenheit des ihrigen. GÖTHE 16, 163. — auge schwimmt in gefühl, in liebe: wenn er in irgend einer einsamen laube zu ihren füszen lag, und mit dem kopf auf ihren schoosz zurück gelehnt seine gierigen blicke in ihren in liebe schwimmenden augen weiden liesz. WIELAND 6, 189 (*gold. spieg.* 1, 8); um ihn . . . mit einem in schwesterlicher liebe schwimmenden auge über ihren bruder auszufragen, ob er glücklich und zufrieden sei. J. PAUL *Hesp.* 2, 208; sein in der trauer über ein verlornes herz schwimmendes auge. 147; *dafür ungewöhnlicher, und mehr in der eigentlichen bedeutung von* schwimmen: das auf genüssen schwimmende auge Gustavs, schifft leicht hinüber und herüber zwischen dem lamme, dem hellen blumengrund mit der schatten-landspitze und zwischen dem zauber-gesichte Reginens und braucht nirgend wegzublicken. *uns. loge* 1, 63.

d) dafür mit vertauschung der beziehung, etwas schwimmt im auge, *z. b.* eine thräne (*von* 8, *b ausgehend*), *freier:* und doch schwamm im hintergrund des auges eine feuchte innigkeit. GOTTHELF *Hans Joggeli s.* 32;

im feuchten auge schwamm gefühl. SCHILLER 6, 270.

noch kühner, nur bezogen auf den ausdruck des blickes: in ihrem auge schwamm die frage der wehmüthigen liebe: 'bist du noch unglücklich?' J. PAUL *Hesp.* 4, 157.

e) weiter sagt man etwas schwimmt vor dem auge, *steht ohne feste umrisse, zerfliesend, verschwommen davor:*

ein zauberbild wie noch vor keinem auge schwam.
SCHILLER 1, 320;

bei dem dritten (*schlage*) schwamm die gegend
dunkel ringe vor seinen augen (*er schildt*).
FREILIGRATH[5] 6, 149 (*Hiaw.* 18).

dämmerung schwimmt vor dem auge, *wenn die sehkraft erlischt, wie in ohnmacht, beim tode:* das ist der tod! — schwarz — schwimmt — vor meinen — augen. SCHILLER *räuber* 2, 2 *schauspiel;*

sie kam!
und fiel, als sie im gelben
Sanbenedikte ihren trauten sah',
gestreckt zu seinen füszen. dämm'rung
schwamm um ihr aug'; es klang ihr ohr.
SCHUBART 2, 54.

vgl. auch:

(*damit*), wenn in schwimmender dämmrung um mich die schöpfung nun wanket,
ich, wie dunkel mir auch das aug' hinsterret, dich sterben sehe!
KLOPSTOCK 4, 104 (*Mess.* 8, 64).

f) häufiger ohne bestimmtes subject in ähnlichem (oft milderem) sinne: und da schwimmt alles vor meinen sinnen, und ich lächle dann so träumend weiter in die welt. GÖTHE 16, 14; meine vorstellende kraft ist so schwach, alles schwimmt und schwankt so vor meiner seele, dasz ich keinen umrisz packen kann. 57; sah ich denn das alles nicht schon da unten auf jenem stern, den sie die erde nennen, oder schwimmt es mir nur noch vor den augen und verhüllt mir den glanz des himmels? HEBBEL (1891) 2, 37 (*diam.* 2, 1); *Kilian* (*verwirrt*). was? was? wo ist die thür? mir schwimmt's vor den augen! 61 (4, 5);

Tell (*läszt die armbrust sinken*).
mir schwimmt es vor den augen! SCHILLER *Tell* 3, 3.

g) ähnlich im kopfe schwimmen: wie kommt ihr daher? mir schwimmt alles im kopfe. GÖTHE 57, 208; so läuft er (*der zum schwätzer gewordene alte*) nun ohne unterlasz von dem über, was in seinem kopfe schwimmt. KLINGER 12, 149.

h) die grenze schwimmt, *verfliesst:* weil er nicht daran dachte, dasz es ein zweifelhaftes licht giebt, worin die grenzen der tugend und der untugend schwimmen. WIELAND 2, 258 (*Agathon* 9, 7);

wie gut und böses sich durch enge schranken trennen,
was wahre tugend ist, wird nie der pöbel kennen.
kaum weise sehn die march, die beyde reiche schliesst,
weil ihre gränze schwimmt, und in einander fliesst.
HALLER *ged.* 69.

i) auch schwimmend *für 'unbestimmt, unklar, verschwommen', eigentlich von einem bilde (vgl. e):* sie (*die schönheit*) erscheint uns wie im traum . . . es ist ein schwimmendes glänzendes schattenbild, dessen umrisz keine definition hascht. GÖTHE *br.* 1, *s.* 238 *Weim. ausg.* — *dann auch überhaupt:* du bist mir unausstehlich, mit deinem schwimmenden, unzusammenhängenden gewäsche. KLINGER *theater* 3, 283 (*Stilpo* 1, 12); ach! ich kann das unzusammenhängende, das unsichre, schwimmende nicht leiden. wenn man so keinen festen sinn hat, und immer im nebel tappt. *ebenda; vgl. auch:*

ein satz, der nicht bestimmt,
halb wahrheit ist und halb zur lüge schwimmt.
UZ *s.* 380 *Sauer.*

k) in demselben sinne sagt man in einem nebel schwimmen. die gegenstände des elendes müszen in einige entfernung gerückt seyn, dasz die seele mehr muth und platz bekomme, sie anzuschauen, und sich mit dem nebel, in dem sie schwimmen, selbst zu täuschen. HERDER 12, 332 *Suphan;* Homers darstellung der unterwelt wird eben dadurch, dasz sie gleichsam in einem nebel schwimmt, desto furchtbarer. SCHILLER 10, 140.

9, *a)* wegschwimmen *für verschwinden, vergehen, im bilde:*

jede roe' ist vom gesicht
auf der thräne weggeschwommen,
die aus meinem herzen bricht. TIEDGE 2, 68.

b) in andern fällen scheint dagegen (weg) schwimmen *für* schweimen (*ohnmächtig werden, s. daselbst* 2, *sp.* 2437) *zu stehen:*

sie sprach: mein lieb, mein leben,
ich schwimme wegen dein,
und ich, er sagt, musz geben
für dich mein seelelein. OPITZ (1624) 94;

Clemens. mich rührt der schlag —
Ludwig. gevatter ihr schwimmt weg. TIECK 1, 209.

doch macht das sprachgefühl kaum einen scharfen unterschied, vgl. noch:

mein haupt so müde, dasz es schwamm wie trunken,
so matt mein knie, dasz es zum grund gesunken!
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 201;

ich . . . malte mir ein bild (*des todesengels*)
mit trauerlocken, mondbeglänzter stirne,
so schaurig schön, wie's wohl zuweilen quillt
im schwimmenden gehirne. 211.

10) *die technischen gebrauchsweisen schliesszen sich meist der bedeutung* 4 *an.*

a) schwimmende blätter, *natantia folia, pflanzenblätter, die auf der oberfläche des wassers liegen, ohne unterzutauchen (bei nymphaea, potamogeton).* NEMNICH. *auch von den wasserpflanzen selbst, die sich auf der oberfläche des wassers frei hin und her bewegen.* BEHLEN 5, 595.

b) schwimmendes blumenbeet *auf einem teiche, ein lockeres geflecht von weidenruten in beliebiger form, in dessen öffnungen man zwiebeln setzt und das man dann auf dem wasser treiben lässt.* JACOBSSON 5, 261*.

c) schwimmende inseln, *insulae natantes et mobiles, siehe* schwimmbruch. FRISCH 2, 250*. *vgl.:*

ein see voll fliehender wellen
rauscht in der mitte der au, draus steigt ein eyland zur höhe,
mit bäumen und hecken gekrönt, das, wie vom boden entrissen,
scheint gegen die fluten zu schwimmen. E. v. KLEIST 2, 38.

d) schwimmende batterie, *eine reihe an einander gefügter schiffsböden mit einem gerüst darüber, worauf kanonen aufgepflanzt werden.* JACOBSSON 5, 168*: die fuhrerlosen schiffe langten einzeln und zerstreut bey den schwimmenden werken an . . . die vordern pulverschiffe, welche bestimmt gewesen waren, das schwimmende werk zu entzünden, warf die gewalt eines sturmwindes, der sich in diesem augenblick erhob, an das flandrische ufer. SCHILLER 9, 56.

e) schwimmende brücke, *pont flottant, brücke, die nicht auf festem grunde, sondern auf schwimmenden körpern (schiffen, tonnen*

u. ähnl.) ruht oder aus schwimmenden gegenständen, wie holz, binsen, besteht. Eggers 2, 392.

f) schwimmende lunge *bei der holzflöszung, s.* Berlen 5, 395 *ff.*

g) schwimmende gebirge, gebirg das immer feucht und morastig ist, das keinen grund hat, *loca montana paludosa.* Frisch 2, 250°, *des monts marecageux* Jacobsson 4, 107°; *eine aus sand, gerölle, moor, letten u. dergl. bestehende sehr lockere gebirgsmasse.* Scheuchenstuel 222; schwimmendes, fliesz endes, laufendes, lebendiges gebirge, fliesz, schwimmsand, kurzawka, *sandigthonige, mit wasser durchtränkte gebirgsschichten.* Veith 219. *dafür in der Amberger bergordn. v.* 1591 schwimmets: wo sich wasser, oder schwimmets, viel oder wenig erzeigen wurde, daselbst (*sollen berghauer*) ohn befehl der geordneten nicht weiter hauen. Lori *bergr.* 358°, 11.

h) schwimmender sinter, *ein kalkartiger körper, der sich zuweilen im grundwasser der bergwerke bildet und wie eis oben auf schwimmt, matiere pierreuse nageant sur l'eau.* Jacobsson 4, 107°.

i) schwimmende mauer, *mur de Douve, im wasserbau, eine auf schwellen gegründete mauer in einem wasserbehälter, die von der eigentlichen mauer durch eine thonschicht getrennt ist.* 107°.

k) schwimmender keller, *in Holland ein wasserdichter, ummauerter behälter in einem nicht wasserdichten keller.* 6, 243°.

l) schwimmende *oder* wasserraketen, *in der lustfeuerwerkerei eine art raketen, die auf dem wasser schwimmt.* 3, 350°.

m) schwimmender schwan, *ebenfalls ein gebilde der lustfeuerwerkerei, s.* 4, 107°.

n) schwimmende figuren *bei glasern, figuren aus glas oder email, die an einer hohlen glaskugel hängen und daher auf dem wasser schwimmen.* 7, 311°.

o) schwimmendes licht, *the floating light, eine vorrichtung zur lebensrettung von leuten, die bei nacht über bord fallen, nämlich ein kupfernes boot, woran eine laterne so befestigt ist, dasz sie auch durch die stärkste bewegung nicht verlöscht wird, mit handhaben zum anfassen. ebenda.*

SCHWIMMER, *m. einer der schwimmt, natator, mhd.* swimmer Lexer *handwb.* 2, 1374, *mnd.* swemmer, swommer Schiller-Lübben 4, 490°.

1) *zunächst von menschen. a) im eigentlichen sinne: natator* swymmer, schwimmer, swemer, swemmer, swemre Dief. *gloss.* 376°; *natator* sweemmer. *ebenda; nantes* swommers (*nd. voc. von* 1417). *nov. gl.* 261°; swymmer. *voc. theut.* (1482) gg 1°, *s.* Wrigand 2, 670; schwimmer (der) *natator* Maaler 368°; schwimmer, *un nageur* Hulsius 294°; *nuotatore* Kramer *dict.* 2, 723°; *natator* Stieler 1970; *nans, natans* Steinbach 2, 551; und er wird seine hende ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein schwimmer ausbreitet, zu schwimmen. *Jes.* 25, 11;

gleich' ich doch dem armen schwimmer,
der zum theuren ziele ringt,
den, verfuhrt von falschem schimmer,
bald das wilde meer verschlingt. Brentano 1, 395;

wer . . . falsche lichter stellet aus
den schwimmer auf der liebesfahrt zu irren. 2, 445;

und wenn ihr die schwarzen schwimmer fragt:
das ist Lützows wilde verwegene jagd.
Körner 1, 72 *Fischer;*

'courage!' ruft der kranke schwimmer,
'mich dünkt, ich sehe land im west!'
A. v. Droste-Hülshoff 1, 320.

b) mit characterisierendem beiwort, gewöhnlich guter schwimmer, *Delius natator.* Dasypodius; *un buon nuotatore, huomo-pesce* Kramer *dict.* 2, 723°; ich als guter schwimmer besinne mich nicht lange. Anzengruber[3] 4, 294; *gleichbedeutend:* Julius Cæsar ist ein so perfecter schwimmer gewesen, dasz er unsern Alexandria einen sehr weiten weg geschwommen. Wiedemann *histor. gefangensch. mai* 75; ohnmächtig kämpft sich der geschickteste schwimmer zum lande. Schiller 2, 352; kurz vor der zerstörung der stadt durch Tilly schwomm ein hurtiger schwimmer um ein stück geld hinüber. Grimm *sagen* 57;

grosz schwimmer halten offt seelbad. Eyering 1, 695.

auch: und geheimnisz voll über dem kühnen schwimmer
schliesst sich der rachen, er zeigt sich nimmer.
Schiller 11, 222.

das gegentheil: oder (*sollte man*) einen schönen, silber-klahren strohm ungeschiffet lassen; darüm, das etliche ungeschikte schwimmer darinnen ersoffen? Butschky *Pathmos s.* 327. *ferner:* der verlorne schwimmer. *wunderh.* 1, 264 *Boxb.* (*überschrift*);

verlorner schwimmer in der brandung schwelle.
Chamisso 2, 29 *Koch* (*Salas y Gomez* 2).

andre bestimmungen: blasenschwimmer, *incubans cortici vel utribus.* Stieler 1980; ein schwimmer unter dem wasser, *urinator* Frisch 2, 250°.

c) sprichwörter und redensarten: die besten schwimmer ersaufen am ersten, *optimus interdum natantium mergitur undis.* Stieler 1980; die besten schwümmer ertrincken oft. Dentzler 2, 260°; die beszten schwimmer ersauffen auch, *saepe ignotis bene nans sepelitur in undis.* Steinbach 2, 551, *s. auch* Frisch 2, 250°; *so schon mnd.* de besten swemmers vordrinken meist. Tunnicius 306; de besten swommer vordrenken mest. Schiller-Lübben 4, 490°. *auch sonst ungemein häufig:* die hohen steiger fallen gern, die guten schwimmer ertrincken gern. Agricola *sprichw.* 205, *vgl.* Egenolff *s.* 117°. Eyering 1, 695. Eisslein 564; die besten schwimmer ertrinken und die besten klimmer brechen den hals. Simrock *sprichw.* 9414; die besten schwimmer ersaufen und die besten fechter werden erschlagen. 9416; *s. auch* Wander 4, 479. *dafür mit ungewöhnlichem beiwort:* die tiefesten schwimmer ersaufen, die höchsten klimmer brechen den hals. Kramer *dict.* 2, 723°;

tiefe schwimmer,
hohe klimmer
sterben auf den betten nimmer. Simrock 9115.

belege aus der litteratur: da ist das sprichwort wahr worden, welches sagt: die besten schwimmer ersauffen. Wiedemann *gefangensch. mai* 75;

fürwitz, weist nit? die guten swimmer
ertrincken, wenn jr stündlein kombt.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 105 *neudr.;*

der beste steiger fellt sich tod,
der best schwimmer leid wassers noth.
Rollenhagen *froschm.* Y 2°.

anderes: St. Jan
will einen han,
einen schwimmer
oder einen klimmer. Simrock *sprichw.* 9115°.

d) schwimmer *vom schiffer* (*vgl.* schwimmen II, 4, *c*):

er stösst schon ab. gott helf dir, braver schwimmer!
sieh, wie das schifflein auf den wellen schwankt!
Schiller *Tell* 1, 1.

e) im bilde:

granaten wälzten, kugeln und kartätschen,
sich wie ein breiter todesstrom daher,
und alles, was da lebte, wich ans ufer;
nur er, der kühne schwimmer, wankte nicht.
H. v. Kleist *prinz Fr. von Homb.* 2, 8.

sonst übertragen: es gab mir aber einer zuverstehen, dasz, ob sie schon alle grosze schwätzer, doch underschiedlicher gattung und art wären: dann etliche werden schwimmer genannt, weil sie die arme hin und her werffen, als ob sie schwimmen wolten. *Philand.* (1650) 1, 179. — schwimmer *als ausdruck für vagabund, strolch, ähnlich wie* stromer, *s.* Söhns *parias* 24.

f) schwimmer *von einem thiere:*

auf dem ganzen erdenrund
war, wie du, kein läufer, und
kein so guter fänger oder schwimmer.
Lieber Picas! lieber, guter hund! Göckingk 3, 17.

2) schwimmer *als naturwissenschaftliche benennung. a) als allgemeine bezeichnung der schwimmvögel bei* Oken 7, 382 *ff.*

b) eine falkenart, der lerchen-, wachtelfalk, mausadler, falco lanarius. Nemnich; *eine aus Sicilien stammende und zur hasenbeize verwendete falkenart, die im fliegen eine ähnliche bewegung wie ein schwimmender mensch macht.* Jacobsson 4, 107°. *öcon. lex.*[2] 2682. Eggers 2, 867. Naumann *vögel Deutschlands* 1, 269 *zählt auf:* der jagdfalke, *falco candidus* . . jüngere vögel: geier-, gier-, ger-, geerfalke, . . schwimmer-, reger-, raubfalke . . , blaufusz, schwimmer, schwinner, schwunner. *für* schweimer, *vgl. daselbst* (*sp.* 2138), *sowie* schwemmer 2 (*sp.* 2517), schwimmen II, 5, *b und* Andresen *volksetym.*[4] 98.

c) das schwimmende meerpferd, pegasus natans (eine fischart). Camper.

d) der schwimmkäfer (*vgl. daselbst*) Camper.

e) eine pflanze, die im wasser wächst, aponogeton Nemnich; *man unterscheidet den* schwimmer mit einer doppelten ähre, *aponogeton distachyon, und den* schwimmer mit einer einfachen ähre *oder den* schwimmenden eidechsenschwanz, *aponogeton monostachyon. ebenda.*

3) *technisches. a) beim nachtlicht ein einsatz (von kork oder papier), der das licht hält und auf dem öl schwimmt:* gebrauch der nachtlichter . . . 2) der einsaz oder schwimmer (*wird*) mit dem lichtlein hineingesetzt, dasz beide in der mitte das öl berühren (*aus einer gebrauchsanweisung*).

b) eine art barken: diese barken waren blosz mit ballast angefüllt, und hiengen jede an einem doppelten aber schlaffen ankerthau, um dem anschwellenden strome nachgeben zu können, daher sie auch in beständiger bewegung waren, und davon den nahmen schwimmer bekamen. die ganze schiffbrücke und noch ein theil der staketen wurden von diesen schwimmern gedeckt. SCHILLER 9, 52.

c) ein wasserstandsanzeiger, wobei ein auf dem wasser schwimmender hohlkörper entweder an einer scala den wasserstand ablesen läszt, oder bei dem höchsten und tiefsten zulässigen wasserstande ein hörbares signal giebt. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 113, *siehe auch* 2, 550. 10, 324.

d) in der bierbrauerei ein behälter aus verzinntem eisenblech, der mit eis gefüllt wird und zur abkühlung des gährkellers dient. 1, 503.

e) ein in riemen hängender bedeckter wagen. ADELUNG. *ökon. lex.*[2] 2682; *in federn hängende kutsche (besonders in Wien).* JACOBSSON 7, 311[b]. SCHM. 2, 633:

ach, er probirte just mit donna Flavia, . . .
sein neues postgespann vor seinem neuen schwimmer.
GOTTER 1, 191.

norddeutsch (unter nd. einflusse) auch schwemmer, *s. daselbst* 4.

f) bracteatus nummus SCHERZ-OBERLIN 1464, *vgl.* schwemmer 5.

g) wasserschwimmer, *leichte schlosznägel, s. daselbst.*

SCHWIMMERIN, *f. foemina natans* STIELER 1979:

dasz sich Almansaris
der schönen schwimmerin gar freundlich und gewogen
bewiesen hat. WIELAND 23, 192 (*Oberon* 10, 50).

SCHWIMMERLING, *m. fisch (rotwelsch).*

SCHWIMMFAHRT, *f. von einer wagenfahrt durch eine überschwemmte gegend:*

als sie (*die pferde*) mit dem ersten griffe
der beerzten hufe aber
aus dem fremden elemente
festen grund nun drüben faszten,
stand ein greiser mann am ufer,
der gesehn die schwimmfahrt hatte.
RÜCKERT (1882) 1, 428 (*liebesfr.* 2, 37).

bei den schwimmlehrern das abschwimmen einer bestimmten strecke seitens der schüler (fahrtenschwimmer) *als probe der erlangten fertigkeit.*

SCHWIMMFEDER, *f. von den flossen der fische, womit sie schwimmen.* CAMPE: schwimm-federn, *alette, pennette, ó pennole di pesce. v.* ilosz. KRAMER *dict.* 2, 723[a].

SCHWIMMFLIEGE, *f.:* mitten im forst träumt ein kleiner schwarzer teich .. die schwimmfliege nur belebt ihn. LILIENCRON *sommerschlacht s.* 242.

SCHWIMMFUSZ, *m. der fusz vieler wasserthiere, dessen zehen durch eine haut* (schwimmhaut) *verbunden sind und den sie wie ein ruder gebrauchen* ADELUNG. OKEN 7, 12, *natatorii pedes* NEMNICH; schwimm-füsse, als gänse und enten haben *etc., volatilium et aliarum creaturarum in aquis pedes ad natandum idonei.* FRISCH 2, 250[a].

SCHWIMMGEBÄRDE, *f.:*

die narren wähnen zu ersaufen
indem sie frei auf festem lande schnaufen,
und lächerlich mit schwimmgebärden laufen.
GÖTHE 41, 282 (*Faust* II, 4).

SCHWIMMGEBÄUDE, *f., vom schiff:* mich däucht sie (*die delphine*) hatten das aus der tiefe und ferne ihnen als ein schwarzer punct erscheinende schwimmgebäude für irgend einen raub und willkommene zehrung gehalten. GÖTHE 28, 226.

SCHWIMMGÜRTEL, *m. ein gürtel aus leichtem stoff (korkholz, leder), oder mit luftgefüllten blasen (vgl.* schwimmblase) *versehen, den man um den leib trägt zur erleichterung des schwimmens, vgl.* JACOBSSON 4, 107[b]. 7, 311[b].

SCHWIMMHAUT, *f. die haut zwischen den zehen der schwimmvögel, vgl.* schwimmfusz *und* OKEN 4, 405: eine breite hand mit schwimmhaut dehnte sich fächerförmig aus, .. sie stand ein häszliches unthier, unter ihnen. ANDERSEN *märchen (Leipzig* 1891) 616; ihr (*der wasserfrau*) leib war allenthalben wie eines schönen, natürlichen weibs, diesz eine ausgenommen, dasz sie zwischen den fingern und zehen eine schwimmhaut hatte. MÖRIKE 2, 122.

SCHWIMMHÖHLE, *f., bei der pyramidenqualle, s.* OKEN 5, 191 *f.*

SCHWIMMHOSE, *f. badehose:* er führte nur wenig gepäck bei sich, weil dies bei groszer hitze zu beschwerlich sei: deshalb hatte er sich nur mit einer schwimmhose versehen. ANDERSEN *märchen (Leipz.* 1891) 457; unter einem kruzifixe war eine rohe, mit grellen farben bemalte steingruppe angebracht; zwischen gelb und rot getünchten zacken und zungen, welche flammen vorstellten, strebten fleischfarben angestrichene figuren mit gerungenen händen empor, sie waren bis zum gürtel sichtbar, an welchem man die andeutung weiszer, vermutlich feuerfester schwimmhosen gewahrte. ANZENGRUBER[3] 3, 38.

SCHWIMMICHT, *adj., s.* schwimmig.

SCHWIMMIG, *adj. natatilis* DASYPODIUS; schwimmig, *et* schwimmicht, *adj. et adverb. natans, natatilis.* unschwimmicht, *innabilis* STIELER 1980. *vgl.:* der trosz meiner frawen Luna, der wetterlaunigen, silberlosen, krähefliegenden .. wasserkatzschwimmigen, .. nachtsonn fraw Mona. FISCHART *groszm.* 93 (*kloster* 8, 620).

SCHWIMMKÄFER, *m. ein käfer, der sich häufig auf stehenden wassern zeigt, auf deren oberfläche mit ungemeiner schnelligkeit schwimmt und bei sonnenschein sich stets im wirbel dreht, auch* schwimmer (2, *d*), wasserläufer, -floh, taumel-, dreh-, flohkäfer, *gyrinus natator.* NEMNICH, *vgl.* OKEN 5, 1726 *ff.*

SCHWIMMKICHER, *f. bei* TOXITES (*onomast. Straszb.* 1574) *fur die wasserlinse, entenflott, lemna.* PRITZEL-JESSEN.

SCHWIMMKIESEL, *m., s.* schwimmstein.

SCHWIMMKLEID, *n. kleid aus ähnlichem stoff wie der* schwimmgurtel (*vgl. daselbst*) *oder mit* schwimmblasen. CAMPE. JACOBSSON 7, 311[b]. *bildlich:* wir ersuchen sie daher, lieber herr doktor, mit unserm körper — denn der wird wol das schwimmkleid bleiben, durch den sich unsere seele erhebt — eine dramaturgische kur vorzunehmen. J. PAUL *aus des teufels pap.* 1, 115; der körper ist der blumenstab, an dem die seele wächst, ist ihr schwimmkleid. *lit. nachl.* 4, 24.

SCHWIMMKRAFT, *f., bildlich:* artikel, von dessen schwimmkraft ich erwarte, dasz er andre vielleicht mittragen werde. BISMARCK *bei* HAHN 2, 843 (*vom* 10. *märz* 1877).

SCHWIMMKRÄHE, *f., der kleine kormoran, wasserrabe, seekrähe, -häher, pelecanus graculus.* NEMNICH.

SCHWIMMKUNST, *f. kunst zu schwimmen, vgl.* JACOBSSON 4, 107[b] *f.:* schwimmkunst verstehet er wohl, *est homo studiosissimus natandi.* APIN *gloss.* 489; ob ich gleich der schwimmkunst unkundig war, faszte mich doch mein schutzengel beim schopf und hielt mich über wasser. MUSÄUS *volksm.* 2, 12 *Hempel;* Udo fand in der physiognomie . . . und in der schwimmkunst des fremdlings etwas, das seine neugierde, zu fragen, immer mehr reizte. 4, 128;

ob er gleich die schwimmkunst nicht wust.
ROLLENHAGEN *froschm.* Br 4[b];

doch unter sank sie nicht; ihr kam zu gut,
dasz sie der schwimmkunst lange sich beflissen.
GRIES *Bojardo* 1, 14, 31.

auch ein kunststück, künstliche bewegung beim schwimmen. CAMPE.

SCHWIMMKÜNSTLER, *m. der künstlich zu schwimmen versteht.* CAMPE.

SCHWIMMKÜRASZ, *m. eine in kürassform gebogene und mit leinwand überzogene korkrinde, deren man je eine vor die brust und auf den rücken bindet, um nicht unterzusinken.* JACOBSSON 7, 105[a].

SCHWIMMLEHRER, *m., s.* schwimmmeister.

SCHWIMMLICH, *adj.:* *nabilis hd.* swimlich, swemlich, swemmelich, schwumlich, -en, *nd.* swemelic, swelc. DIEF. *gloss.* 374[c]; swymmelich. *nov. gloss.* 260[c].

SCHWIMMLUST, *f.:*

auch die frei, zierlich-stolz
sanftdahingleitenden schwane
in gesell'ger schwimmlust
seh' ich, ach, nicht mehr!
GÖTHE 41, 206 (*Faust* II, 3).

SCHWIMMMEISTER, *m. der unterricht im schwimmen ertheilt.*

SCHWIMMMUSKEL, *m. der hintere schienbeinmuskel, musculus tibialis posticus s. nauticus.* MECKEL *anat.* 2, 580.

SCHWIMMREGEL, *f.:* was nützt es, wenn man auch alle schwimmregeln kennt, wenn man nicht schwimmen kann. WANDER 4, 480.

SCHWIMMSCHNECKE, *f. schwimmende schnecke; bezeichnung einer bestimmten art, auch* fischmaul ADELUNG, halbemondschnecke, *nerita* NEMNICH, *im einzelnen* die stumpfe schwimmschnecke, *nerita albicilla;* die schwimmschnecke mit dem gelben maule, *rotauge, nerita pulligera,* die bläuliche, gesprenkelte, glatte schwimmschnecke. CAMPE. *vgl.* OKEN 4, 572.

SCHWIMMSCHULE, *f. schule, in der man schwimmen lernt:* durch die stösze eurer schwimmschule wäre ich nicht weit gekommen. FREYTAG *soll u. haben* 1, 138.

SCHWIMMSCHWANZ, *m. bei manchen thieren ein das schwimmen erleichternder schwanz, cauda natatoria.* CAMPE.

SCHWIMMSTAB, *m. eine vorrichtung, um die mittlere geschwindigkeit eines wasserlaufs zu messen, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 326.

SCHWIMMSTATT, *f., s.* schwemmstatt.

SCHWIMMSTEIN, *m.* 1) *eine poröse kieselart, welche im wasser anfangs schwimmt, aber allmählich sich vollsaugt und dann untersinkt, auch* schwimmkiesel. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 114. BERLEN 7, 431.

2) *eine stark poröse art ziegel.* KARMARSCH-HEEREN[3] 9, 351.

3) *gehirnkorallen, wenn sie von den felsen sich lösen und von den meereswogen hin und her geworfen werden.* CAMPE.

4) *cimbr.* shimmestoan *für* bimsstein. *cimbr. wb.* 226*.

SCHWIMMSTÜCK, *n.:* der zweite aber und der schönste theil (*der spiele*) bestand aus lauter schiffer-, schwimm- und taucherstücken. MÖRIKE 2, 354.

SCHWIMMTHIER, *n.:* schwimmende thiere (schwimmthiere), *animali natanti, natatili, cioé acquatici, it. che sanno nuotare in un bisogno.* KRAMER *dict.* 2, 723*.

SCHWIMMTHOR, *n.:* es waren dazu (*zum stapellauf der 'Borussia'*) besondere vorkehrungen erforderlich gewesen, weil das bett der Oder unmittelbar vor dem 'Vulcan' nur 450 fusz breit, das schiff dagegen ... eine länge von 309 fusz hat. es war deszhalb vor dem schiff eine unter dem niveau des stromes liegende vorhelling von 100 fusz länge gebaut und am ufer durch ein schwimmthor (caisson) geschlossen. *Köln. zeit. vom* 23. *nov.* 1873, 2 *bl.*, 2*.

SCHWIMMUNG, *f., mhd.* swimmunge, *mitteld. auch* swemmunge, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1374: *natatio* swymmunge DIEF. *gl.* 376*; *natatorium. ebenda;* schwimmung, *natatus* DASYPODIUS; schwimmung, die, *et* das schwimmen, *natatus, ars, et facultas natandi* STIELER 1980; *natatio* STEINBACH 2, 551. *in litteratur und umgangssprache kaum gebräuchlich.*

SCHWIMMUNTERRICHT, *m. unterricht im schwimmen.*

SCHWIMMVOGEL, *m. schwimmender vogel, wasservogel, naturgeschichtliche benennung der mit schwimmfüszen versehenen vögel, anseres.* NEMNICH, *vgl.* ADELUNG. BEHLEN 5, 597.

SCHWIMMWAGE, *f., auch* senkwage, aräometer, *instrument zur messung der dichte (des concentrationsgrades) einer flüssigkeit.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 180.

SCHWIMMWAMMS, *n., vgl.* schwimmkleid, *bildlich:* für den (*Fel. Mendelssohn*) ist nun weiter nicht zu sorgen, das schöne schwimmwamms seines talents wird ihn auch durch die wogen und brandungen der zu befürchtenden barbarey hindurchführen. GÖTHE *an Zelter nr.* 783 (*vom* 31. *märz* 1831).

SCHWIMMWANZE, *f. eine wanzenart, s.* OKEN 5, 1622.

SCHWIMMZEUG, *n. allerlei gerät zum schwimmen* CAMPE: schwimm-zeug ... das ist, blasen oder lederne schläuche, die man aufblasen und über einen flusz schwimmen kan, *vesicae et utres inflati ad natandum.* FRISCH 2, 250*.

SCHWINANCIA, *f. bräune, entstellung aus mlat.* squinantia (DU CANGE 7, 566*) *in anlehnung an das deutsche* swînan (*siehe* schweinen *sp.* 2443 *f.*), *auch* suinancia, *s. zschr. f. d. phil.* 8, 109. *nd. korrespondenzbl.* 4, 54 *f.:* im weren ... schrift komen, als solde der konig von Frangkreich todt und an der schwinancia gestorben sein. PLANITZ *briefwechsel* (1523) *hrsg. v.* VINCK *s.* 376.

SCHWIND, SCHWINDE, *adj. adv. ein gemeingerm. wort von unbekannter etymologie* (FICK[3] 3, 365 *stellt es zu* swînan. [4]2, 323 *wird es zu kelt.* *sventò, *ich kann, altir.* fétaim, sétaim, *gestellt, ebenso* UHLENBECK *s.* 140). *auch die bedeutungen gehen in den altgerm. dialecten stark auseinander: got.* swinþs *stark, kräftig, gesund; altn.* svinnr *klug, verständig; ags.* swiþ *stark, heftig, geschickt (im compar. rechts), adv.* swîde *sehr, ausserordentlich, altfries. als adv.* suithe, suide (*heftig, sehr*) RICHTHOFEN 1062*; *alts.* swîdi, swîd *stark, heftig, plötzlich (Hel. und gen.), mnd.* swît, swîde (*adj. und adv.*) *gewaltig, heftig, stark.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 500* *f., daneben mit erhaltenem* n: swinde (*adj. adv.*) 495* *f.; ahd.* swind *in der litteratur nicht belegt, aber in unzähligen eigennamen (wie* Alfsuind, Wolfswind, Hugiswint, Wicswint, Angilsuinda, Irminswinda *u. a.) erhalten.* GRAFF 6, 887 *f.* FÖRSTEMANN *namenb.* 1, 1135—40. 2[2], 1426 *f., mhd.* swinde, swint, *adv.* swint LEXER *handwb.* 2, 1375 *f. vgl. ferner* WÄCHTER 1495 *f.* GRIMM *gramm.* 1[3], 363. 2, 60. 239. *kl. schr.* 6, 331. 8, 247. *es ist eigenthümlich, dasz das wort in allen germ. schriftsprachen später erlischt. englisch und die nordischen sprachen haben es früh aufgegeben; im hd. ist es im* 16. *jahrh. noch ungemein häufig, aber schon in der ersten hälfte des* 17. *finden sich nur vereinzelte nachzügler (bei* ZINKGREF, SPEE, WERDER); *wenn es im* 18. *wieder bei* KLINGER *auftaucht, so liegt hier wol eine künstliche erneuerung vor, sonst ist dafür das erst seit dem mhd. nachweisbare compositum* geschwind *eingetreten, s. dasselbe theil* 4, 1, 3991. *mundartlich hat sich* schwind(e) *als adv. in einigen landschaften erhalten, so thüringisch als* schwinge *in Nordhausen, Mansfeld* SCHULTZE 44*. JECHT 102*. HERTEL *sprachsch.* 225, *niederrhein.* schwind FROMMANN 6, 415, 27, *ferner im henneb. als verstärkendes adv.* schwinn, schwen (*vgl. sp.* 2518), *sehr, recht, arg, s.* REINWALD 2, 116. SPIESZ 231. FROMMANN 1, 237. 285, 1, 7. 2, 46. 277, III, 19. 3, 424, 15. 4, 239, 7. 14. 5, 184. *die form* schwinn *dringt zuweilen in die litteratur ein:*

man sol in weisen mit der gschrift
und nit durchs entchrists schwinnes gift.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 121, 21;

dis stimm ist meinem geist zu schwin. 122, 15.

besser ist swinde *in den nnd. mundarten gewahrt, meist in der form mit* n: *osnabr.* swyt *arg:* dat is to swyt un to butt. STRODTMANN 239, *ebenso brem.* swied (al to swied, *compar.* swider). *brem. wb.* 4, 1119 *f., daneben* swind, *adj. adv. geschwind.* 1123 *f., ebenso beide formen bei* DÄHNERT 478*. 479*. *auch ostfries.* swît, swid (*compar.* switer, swider) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 384* (*danach auch wanger.* swith, *saterl.* swît), *daneben* swind (*'wenig gebräuchlich'*) *geschwind.* 382*, *sonst nur* swinn *geschwind* DANNEIL 219*. MI 91*. WOESTE 200*. *es scheint mithin, dasz das alte eigentliche nd.* swid *nach dem* 18. *jh. ebenfalls ausgestorben ist, mit ausnahme von Ostfriesland, wo die nähe des friesischen eingewirkt hat. dasz bei den* n-*formen* swinde, swinn(e) *hd. einfluss im spiele ist, zeigt der durchgängige unterschied der bedeutung.* SCHAMBACH 63* *gibt sogar* geswind, *adv.* geswinde, geswinne, *doch spricht man* swinne *auch in gegenden, die die vorsilbe* ge- *sonst erhalten. — im folgenden soll der gebrauch von* schwind *in der nhd. schriftsprache dargestellt werden mit vergleichsweiser hinzuziehung einiger mhd. belege.*

I. *das adjectiv.* 1) *ungestüm, gewaltig, heftig.*

a) von naturerscheinungen, wetter u. dhnl., besonders mhd.:

ein swinde vinster donreslac
zerbrach im sinen mitten tac.
der arme Heinrich 153;

in tâten wê
dirt sturmweter swinde. *Mai u. Beaflor* 204, 1;

der may hat überwunden
des chalten swinden windes hag. SUCHENWIRT 9, 29;

(im bilde): dî hat der tod verderbet gar
mit swindem ungewitter. 3, 169.

vereinzelt noch nhd.: ob auff diesen tag ein ungewetter oder langwirig schwinde regenwetter einfiel. REUTTER V. SPEIER *kriegsordn. s.* 43.

b) schwinde krankheit: und ob es joch ein schwinde kranckheit sey, so gieng sy doch hin zur berurung seiner hend. *quelle vom j.* 1476 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1461 (*fälschlich mit schwindsucht erklärt*); wie einer von den gifftigsten ottern gestochen wird, oder ein heiss schwind fieber oder pestilentz kriegt. LUTHER 6, 268*.

c) ähnlich schwinder unfall: wer nun in einem unglück und schwinden unfall gewesen ist, und jm wirt geholffen, da alle menschen verzagten. EGENOLFF *sprichw.* 226*, *vgl.* FRISCH 2, 250*; ich weisz wohl: so ihr auf den fels gebauet seyd, dasz euch kein ungestüme der wasser und wind schaden kann; so ihr aber auf dem sand stehet, wird euch ein schwinder groszer fall begegen. LUTHER *br.* 2, 107. *ähnlich auch:*

den brûdrin, dî vor swindin
nôtin ofte hât irlôst
sin vil zeichinlichir trôst. JEROSCHIN 126.

d) von empfindungen, besonders schmerz, jammer:

nie vrouwen wuof sô swinden
het man mêre vernomen. *klage* 1845;
ir jâmer wart vil swinde. *Wigalois* 5237;
Maria stuend in swindem smerzen
bei dem krewz, und waint von herzen.
quelle bei SCHMELLER 2, 638;
von der red wurd mein leid noch schwinder.
H. SACHS 1, 109*,
o gott wer sich auff dich verlast,
ist nie kein angst so schwinde,
da nicht, wan er nur haltet fast,
er endlich uberwinde. SPEE *güld. tugendb.* 236;
o weh der schwinden trawrigkeit! 412;

und kummen in grosse schwinde betrübnusz. TAULER (*Augsb.* 1508) 100*.

e) mhd. überaus häufig swinde slege:

dô wurden slege swinde von sîner hant getân. *Nib.* 459, 2;
ich swinge im alsô swinden widerswanc.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 32, 35;

und schermet iuch wislichen vor minen swinden slegen.
Alpharts tod 156, 3;

sie sluogen swinde smurren.
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollon.* 10806;

ähnliches: Quartyert, der dik der veinde solt
mit swinder tyust enphangen hat.
SUCHENWIRT 10, 251;

von ruderschlägen:

mit zügen harte swinden kêrte eg (*das schiff*) der gast.
Nib. 1504, 1;

ferner: eg (*das glücksrad*) nam ir einen swinden swanc
unt warf mich sunder minen danc
sô verr hinabe, daz ichz nie kunde erreichen.
REINMAR v. ZWETER 247, 10 *Roethe;*

ich sach in alsô blinden
mit einem zucke swinden
einen vels abe brechen. ALBR. v. HALBERSTADT 33, 170.

f) abstracter, eine schwinde lüge *u. ähnl., stark, in hohem grade:*

die lüge sint alle swinde.
REINMAR v. ZWETER 160, 12 *Roethe;*

ach der swinden missetat! SUCHENWIRT 23, 82.

diese beiden letzten verwendungen sind im nhd. nicht mehr nachzuweisen.

2) *von der zeit, schlimm, gefährlich, schwer, unruhig:* schwind, sorglich, *o. dangereux, pericoloso.* es ist ein schwinde zeit, *le temps est dangereux.* HOLSIUS 294*; schwind, *periculosus.* schwinde zeit, sorgliche zeit. SCHOTTEL 1413; *die seitläufte sind* so gar swynd, geverlich und ungetrewe. *briefe von* 1450, *siehe d. städtechron.* 2, 397, 18; nachdem sich die launtlöffe gegenwürtiklichen schwinde und ungetrüw eroügen. 5, 235, *anm.* 2 (*vom j.* 1459); sondern das e. c. f. g. umb dieser schwinde leuffte willen, sich des stücks zum uberflus besorget haben. LUTHER 4, 470*; so besorge ich mich dieser schwinden zeit, das er (*der brief*) möcht etwa verrückt auskomen. 5, 72*; sonderlich weil die zeiten so schwinde werden, dasz man geschickter leute bedürfen wird. *br.* 5, 27; in dysen schwynden lewfften. *urkunde von* 1524, *s.* DIEF.-WÜLCKER 850; in diesen schwinden zeiten. *urkunde von* 1526, *s. ebenda*; in schweren, schwinden zeiten undt kriegspressuren. *urk. v.* 1639, *s. ebenda;* aus gegenwärtiger not der schwinden theurung. P. REBHUN *klag des armen manns s.* 3; in dieser schwinden zeit. 4;

uns kom ein swindiu sumerzit,
dâr inne der fürste Friderich, . . .
vil jæmerlichen wart erslagen.
ULR. v. LICHTENSTEIN *vrouwendienst* 525, 30;

swenne dise werlde ie swinder ie grimmer,
leider wirt von tage ze tagen. *renner* 13567;

ähnlich auch für schwer, schwierig:

swinde ding und alzû swint,
dî joch menschinnâtûre sint
vil nâ unmuglich und zû swâr,
der mensche angrifin tar,
der gote wol getrûwit. NIC. v. JEROSCHIN 16125.

3) *von menschen und menschlichem thun, ins ethische gewendet.*

a) von gericht und herrschaft, strenge, hart, grausam: ein schwinder gesetzgeber. ALB. *dict.;* mildecliche rätende barmherzikeit unde zu rechte swinde zuchtigunge. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 707*; disz strafen macht in dem menschen ain schwinds scharfs und hertes urtail. TAULER (*Augsb.* 1508) 46*; das sprichwort sagt: schwinde gewalt, vergehet bald. MATHESIUS *Syrach* 1, 61*;

dô was im aber daz reht zû swêre;
wan daz reht ist immer swinde
unde dâ bî diu guâde linde.
HEINR. v. KNOLEWIZ *vaterunser* 2204;

so habu on widersprechlich wir
entpfangn ein schwind mandat allhier.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 142, 566.

b) sonst von menschlichen handlungen, mhd. swinde ræte, *schlimme, böse, verderbliche:*

si hete swinde ræte an die geste getân.
Nibel. 1849, 4;

sie vielen ûffe missetât
und vunden einen swinden rât:
sie morten sie alle ûf einen tag. *livl. reimchr.* 774;

swinde blicke, *grimmige:*

wan daz si swinde blicke an ir viende sach.
Nibel. 1687, 4;

vgl.: grimme ist swinde mit der angesiht, scharpf mit den worten. *d. mystiker* 1, 319, 5. — swindiu rede:

mit rede harte swinde si rach an Hartmuoten ir anden.
Nibel. 1047, 4;

swaz man mit swinden sprüchen dâ ûf si gebikket.
si sint an ganzer wirde und an tugenden gar erlamt.
minnes. 2, 232* *Hagen.*

ähnliches im nhd., schwinde that, *schlechte, schlimme:* dem hat d. Martinus schwinden handel angezeigt, und das er zu keiner rechten antwort komen müge. LUTHER 1, 111*; es ist aber warlich eyn schwynder griff, der zw erstörungh viller lande woll dynstlich und ist von den geistlichen eyn seliglich wergk, die sulchs suchen, anrichten und fordern, hatt ydermann daruber vordrissz. *Weim. urk. v.* 1522 *bei* DIEF.-WÜLCKER 850; in ansebung der schwinden böszen auffsetzigen tathen, angriffen, beraubes und beschedigung. *ebenda;* weil aber dieser handel etliche zu schwinde gedaucht, ist der hertzog von etlichen darumb angeredt und gefraget, warumb er doch mit dem graffen solcher gestalt gebaret, und jhn mit zweierley straffe gestraffet. ANDR. HONDORFF *hist. u. exempelb.* (1572) 267*;

als er sich nun hatt wol bedacht,
was er für laster hett vollnbracht,
da fellt jhm inn ein schwinde that.
ALBERUS *fabeln s.* 53 *neudruck* (11, 175).

schwinde antwort, *grimmige:* so hastu doch aus deinem grimme und unschickligkeit, uns so ein schwinde antwort geben, und auch mit mehrer unwarheit weiter angegriessen. LUTHER 3, 189*.

c) von menschen selbst, in verschiedenem sinne; zunächst hart, strenge, vom richter, herrscher u. ähnl.: schwind, ernsthafft, *o. choleré.* HULSIUS 294*; schwinde richter. LORWASSER *calend. s.* 7; aber in der sachen gottes wort belangend, sol er (*herz. Georg zu Sachsen*) seer hart und schwind noch sein. (SPALATIN *bei*) LUTHER 5, 34*:

drumb denck daran, wie dieser wei
zumal ein schwinder scheidman sei.
ALBERUS *fabeln s.* 24 *neudruck* (3, 54);

da heben sie (*die frösche*) zu klagen an,
der storck der sey ein schwinder man. 29 (5, 44);

der Ablasz war ein schwinder mann,
wer jhn veracht, der war im bann. 47 (11, 7).

mhd. mit folgendem dativ:

(*graf Rudolf war*) den senften guot, den übeln swinde.
OTTOKAR *reimchron.* 12074;

zu Colmin in dem lande was
ein lantcomentûwer, . . .
den undirtânin swinde
und kegn den vindin linde. NIC. v. JEROSCHIN 16545.

dafür mit:

und bis nit dyns müdis swinde mit dyme gesinde.
MUSCATBLÜT 66, 13.

d) anderes besonders im mhd., so böse, grimmig:

dô Sibche starp, dô lieg er kint,
diu nû bî disen ziten alsô swinde worden sint.
daz man sî liden muoz, dâ man ir wol enbære.
REINMAR v. ZWETER 122, 5 *Roethe;*

mit mezgern und mit swerten an
lief mich vil ofte der swinde man.
ULRICH v. LICHTENSTEIN 547, 8;

lâ dich niht dringen hindan
den argen tiuvel swint. OTTOKAR *reimchron.* 30080;

stolz, übermütig:

sîn eigen kneht wirt im sô swinde,
daz er ob im wil twahen sîn hant.
REINMAR v. ZWETER 139, 9 *Roethe.*

ähnlich noch nhd. (jähzornig, grimmig?):

das ich wert unfertreglich, frech,
truczig, stolcz, ueppig, schwind und goch.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 74, 250 *neudruck.*

auch für karg (wol aus der allgemeinen bedeutung 'böse' spezialisiert):

mange leute sint doch so swinde,
daz sî irem teglichen gesinde
des brôtes etswenne niht geben wollen. *renner* 5283.

andrerseits auch in lobendem sinne, thatkräftig:

hier engnuogete ime niht mite,
daz ime die werlt was undertân,
er wolde ouch himelriche hân,
er was alse ein swinde man,
daz eine er mit dem andern gwan,
Heinr. u. Kunigunde 185.

ähnlich: witzec unde tugenthaft
und swinde an allen dingen.
ALBRECHT v. HALBERSTADT 35, 223.

auch sonst durch an *näher bestimmt:*

an roube wart er sô swinde,
swaz ein ander ligen liez,
in sinen sac erz allez stiez. *Helmbrecht* 660.

in anderm sinne mit zuo, swinde zû koste '*ohne bedenken im kostenpunct*', *freigebig:*

der werde furste riche
was zû koste swinde. *Elisabeth* 139.

e) so auch swinder muot, swinder site *u. ähnl.:*

den übeln hât er swinden muot.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter v. Syon* 1754;

sehet dô kam dort her geriten
ein getwerc mit swinden siten. *Laurin* 152;

diso zwên ze Frowenburc zuo riten
mit swinden ungetriwen siten.
ULRICH v. LICHTENSTEIN 539, 19:

den bœsen schalken swindiu bôsheit wol behaget.
minnes. 3, 47ᵇ *Hagen.*

f) vereinzelt wird swinde *im mhd. auch von rossen gesagt, wild, unbändig:*

hêre, iz ist Buzival, ein ros vil swinde.
Vorauer Alex. 292 (*im Strassburger Alex.* 344: ein ros freislich).

4) *dann entwickelt sich* schwind *besonders im ältern nhd. sehr häufig zu der bedeutung 'listig, schlau, geschickt', die im engl. von vorn herein die herrschende ist (derselbe übergang des begriffes physischer kraft in den geistigen könnens auch in andern sprachen, vgl. z. b. griech. κράτος u. a.).*

a) den übergang von der gewöhnlichen bedeutung (1, *f*) *vermitteln wendungen, wie* schwinde list; *so sehr häufig:*

einen armen jungelinc
nam er durch swinde klûcheit
und tet im an sine kleit
rechte alz er ez wære. *pass.* 226, 93 *Köpke;*
er ist von listen swinden
und kan zoubern ouch dâmite. 261, 2;
ein Littouwe swindir list. NIC. v. JEROSCHIN 19339;
nun die köngin ist schwinder list
zu dem handl wol geschicket ist. H. SACHS 3, 1, 107ᵃ.
sind worden zu dem mord gezogen
von Medea durch schwinde list. 3, 2, 104ᵃ;
wie du den pfaffen thest bethören
umb sein rosz, durch dein schwinde list. 4, 3, 24ᵃ;
der stellt sich einfeltig und schlecht,
der doch war gar vol schwinder list. 71ᵃ.

von dem einzelnen schlau erdachten anschlag:

hievon gedachte er in der vrist
mit valsche ein harte swinde list.
pass. 313, 14 *Köpke;*
so wurden die beid uberausz
mit einem schwinden list betrogen.
H. SACHS 2, 4, 110ᵇ;
icz felt mir ein ein schwinder list.
fastn. sp. 6, 139, 61 *neudruck;*
da brauchet er ein schwinden list.
werke 16, 342, 13 *Keller-Götze;*
dasz in dem krieg oft schwinder list
gegen den feind furtreglich ist. 344, 10;
das offt der ring mit listen schwind
den grosz gwaltigen uberwind. 18;
das der frommen papisten schar
meist ungelückt in diesem jahr,
auch ihr anschlag und schwinde list
den krebsweg ausgangen ist.
der post reutter (1590) A 4ᵇ;
doch den mit ihren schwinden listen
procuratores und juristen
gar oft fuhren ein krumme strasz.
WOLFHART *Esop.* (1623) 1, 66.

b) gleichbedeutende verbindungen: suchen, und tichten so behende fundlin, und schwinde griffe. LUTHER 4, 406ᵇ; und ist denn der alber man, unser herr gott, auffs aller feinste geteuscht, das er solche schwinde griffe nicht sehen noch mercken kan. 5, 417ᵃ; (*die geistlichen*) haben eyn hertz durchtrieben mit geytz .. das sihet man dabey, das sie so viel schwinde und spitzige fundlen erdicht haben, das es unzelich ist, damit sie aller welt gut zu sich bringen. 14, 54, 29 *Weim. ausg.;* als er das arme weib unser altmutter Eva von gottes wort unnd befelh mit behenden und schwinden tücken verfürt. ER. ALBERUS *ehbüchlin* A 2ᵃ;

unde also untjagede he de viende mit listen,
de dar siner swinden toge nicht en wisten.
EBERHARD *reimchron.* 1312;
auch haben die alten und jungen
frawen und jungkfrawen notzwungen
eins theils listig mit schwinden rencken.
H. SACHS 3, 1, 250ᵃ;
da ich (*Cäsar*) gantz blutdurstiger art
durch schwinde griff und listen scharpff
viel landt und leut unter mich warff. 3, 3, 35ᵃ,
du must (*zu hofe*) in all rahtschleg bewilligen
auch schwinde finantz helffen machen
schetz zu samlen, und in krieg sachen
must du die feindt helffen mit schwinden
verretters stücken uberwinden.
35ᵃ (*fastn. sp.* 3, 44 *f. neudruck*).

c) neben andern substantiven nimmt schwind *die bedeutung 'klug erdacht, gewandt' an:* und vil swinder und behender wort sprach si deme bischove zû. *d. mystiker* 1, 10, 6; solche antwort und schwinder vortheilhafftter anstalt hat dem keyser also gefallen. ZINKGREF *apophthegm.* 1, 213; *listig ersonnen:*

und dô liez er durch swinden vrumen
in deme turne undergraben. *pass.* 561, 9 *Köpke.*

d) von menschen, gewandt, listig, verschlagen:

want hie ist also gar swinde
mit sinen listigen finden. *Alsfeld. passionssp.* 179;
do von hot dich geloset Jhesus der swinde
mit sinen falschen listen. 2899;
mit meiner schalckheyt umbadumb
bin ich gar schwindt, wo ich hin kumb.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 1 *neudruck.*

e) schwinder kopf: es waren schwinde, gelehrte scharpffe köpff, Eusebius und sein anhang. G. NIGRINUS *papist. inquisition* 112; Alexander der weit berüempt und mächtigest künig .. hat von jugent auf ein scharfen schwinden kopf gehabt. AVENTIN *chron.* 1, 337, 27; *für den menschen:* die welt nach ihrer art helt viel von schwinden listigen köpfen. MATHESIUS *Syrach* 1, 121ᵃ.

5) *endlich geht* schwind *in die bedeutung 'schnell' über, die sich aus dem ursprünglichen begriff des ungestümen leicht ergibt und bei* geschwind *heute zur ausschliesslichen herrschaft gelangt ist. so in den wörterbüchern des* 17.—18. *jahrh. angegeben:* schwind, schnell, hurtig, o. *gaillard, agile, habile* HULSIUS 294ᵃ; schwind, schnell, *agilis, gaillard* SCHOTTEL 1413; schwind (*adj.*) *agilis, repentinus, periculosus* STEINBACH 2, 555; schwind, geschwind, *adj. celer. citus*, behend, eilend, *festinus, velox*, schnell, *repentinus, subitus, non provisus*, unvermuthet, plötzlich. die alten haben noch schwind. FRISCH 2, 250ᵃ. *doch sind die belege für adjectivischen gebrauch in der litteratur überaus selten (häufig als adverb, s. II).*

a) von handlungen, die in schnellem tempo vor sich gehen:

nû . . . grîfen an diu mære, welch ein swindiu vart
mit dem wilden grîfen daz kint dannen treit.
Kudrun 67, 2.

b) von menschen, die schnell mit etwas zu stande kommen:

vor dem rath oder vor dem richter
da ist mein fraw der schwindest tichter.
bald sie nur auff die erden sicht,
hat schon ein lugen sie erdicht.
H. SACHS *fastn. sp.* 4, 112 *neudruck.*

von wesen, die sich leicht und schnell bewegen:

hecht ist ein schwinder schneller fisch.
H. SACHS 2, 2, 111ᵇ.

ähnlich auch: lieber, kan gott solchs thun mit einer leiblichen stimme, warumb solt ers nicht viel mehr thun können mit dem leibe Christi . . . weil sein leib viel schwinder und leichter ist denn keine stimme, und ist jm alle creatur durchleufftiger denn die lufft der stimme ist. LUTHER 3, 461ᵃ.

c) hierauf beruht auch mhd. swinde *'jah, steil':*

nu was ein alzu hoher berg,
ein rotsche, ein swinde gehe. *Elisabeth* 3025.

II. *das adverb lautet mhd.* swinde (*vereinzelt* swindes FRAUENLOB 77, 12), *nhd. überwiegend* schwind. *die bedeutungen sind dieselben, nur nach ihrer häufigkeit anders vertheilt.*

1) *gewaltig, heftig, sehr. so besonders im mhd., doch auch noch nhd.*

a) neben duszern handlungen, swinde slahen, ziehen *u. a.:*

er stach in alsô swinde
von dem orse ûf daz gras. *Wigalois* 3022;
er het in an daz houbet
troffen alsô swinde. HEINR. v. FRIBERG *Trist.* 5215;
mit beiden vlusten er sich sluoc
gar swinde gein dem herzen. 6597;
nu ziehen mer en swindel *Alsf. passionssp.* 4250.

b) laut:

er hûret alsô swinde,
und wart sin horuschal alsô grôz,
daz der walt dâ von erdôz.
HEINR. v. FRIBERG *Tristan* 3566;
und singet uns dâ swinde
vil schône in suezem dône! 4690;
welhischen rief er swinde. OTTOKAR *reimchr.* 608.

vom weinen:

si weinten harte swinde. *Kudrun* 1060, 2;
si weinte ummâzen swinde. *pass.* 665, 42 *Köpke.*

c) von empfindungen:

in herzen er des swinde erqnam
und wart dâr umbe erzurnet gar.
HEINR. v. FRIBERG *Tristan* 3244;
daz muot herte swinde,
die zuo dem urliuc kunden. OTTOKAR *reimchr.* 25107;
iz wundirte in swinde. NIC. v. JEROSCHIN 10801;

die landen unt den liuten ouch, in selben swindes gremden (*auf sie sehr erbittert waren*). FRAUENLOB 77, 12;
ob daz die pôsen hazzen swind. SUCHENWIRT 38, 95;

also verdros Paulum uber die massen schwind, das sein liebes vaterland .. solt den elenden Christum, Josephs son annemen. LUTHER 8, 278ᵇ; *vgl. auch:*

dasz solchs (*solche laster*) den hangt am meisten an,
(*dasz es*) die zwingt und anficht wunder schwind,
die von natur was freuntlich sint,
ja auch wie serer ein solchs lüst,
je gleicher er eim menschen ist.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 122, 411.

2, *a*) *in andern verbindungen nähert sich* swinde *der bedeutung* 'grimmig, wütend', *zunächst neben verben ähnlichen sinnes*, swinde rechen, vluochen:

an dem sich got sô swinde rach.
KONRAD V. WÜRZBURG *Silvester* 448;
dem wir sô swinde fluochen. ILSELING 2, 518.

ähnlich auch:

er gedâhte im harte swinde
daz er in lobte é bestân. *Bitrolf* 10802.

doch auch neben verben von indifferenter bedeutung:

von den wirt enphangen
sô swinde disiu botschaft dag ich in miner sinne kraft
hân michel sorge darzuo wie ich den mæren sô getuo
dag ich den lip mage bewarn. *klage* 1326;

si begunden vil swinde
reden ze sinen dingen
und in ze mære bringen,
er wære ein zouberære. *Tristan* 8332.

doch sind stellen wie die letztern nicht sicher von den bedeutungsclassen 1, b und 3 zu scheiden.

b) *nhd. ähnlich, besonders* schwind fahren, *strenge, gewaltsam, hart verfahren, u. dergl.:* denn sie wollens gern schwind und arg machen. SPALATIN *bei* LUTHER 5, 36ᵇ; sie sagen, das unser gegenteil die doctores, jre verlegung auff unser bekentnis so schwind, hefftig, und hessig gestellt haben, das kei. maie. selbs gesagt hab, es sey zu hessig. 38ᵇ; wir müszen uns endlich mit ernst, und schwind gegen ihnen (*die romanisten*) setzen, weil wir aufs höchst von ihnen beraubt und geplündert werden. HUTTEN 5, 11;

wir bitten so vil unser sint,
du wolst nicht fara so ernst und schwint.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 118, 278;

das man ein mas in allem halt
und nicht schwind fahr und mit gewalt.
LOBWASSER *cal. s.* 38.

c) *ähnliche wendungen jedoch auch in anderm sinne, in die bedeutung* 3 *übergehend, geradezu, unbesonnen, leichtfertig, so bei* LUTHER: so man sie fragt, ob sie jre gerechtigkeit nichts achten, faren sie schwind heraus und sagen, ein des bin ich gewis. 1, 45ᵇ (*ebenso* 3, 27ᵉ); und wiewol die leichtfertige jugend, aus ubriger lust des fleischs, in diesen sachen schwind feret, so ist es doch ein gros ding für gott. 170ᵉ (2, 167, 9 *Weim. ausg.*); drumb sollt man vornunfftiger von den sachen reden und nit szo schwind Christum und seyne kirchen ketzer schelten. 6, 79, 27 *Weim. ausgabe.*

3) *der begriff der schnelligkeit, der im adjectivischen gebrauche* (*s.* I, 5) *nur selten eintrat, hat sich beim adverb im nhd. zur vorherrschenden bedeutung herausgebildet, begegnet indessen auch schon im mhd.*

a) *von handlungen, die in schnellem tempo vor sich gehen, so besonders bei verben der bewegung:*

dô lief er harte swinde dâ er Sifriden vant.
Nibel. 463, 4;

ir ros vil edel unde guot
si alsô swinde truogen dar.
KONR. V. WÜRZBURG *Engelh.* 2509;

unt wie die tag' mis lebenes loufen von mir swinde.
minnes. 2, 258ᵃ *Hagen;*

und swer ir ilen het gesehen,
der müeste des furwâr jehen,
daz nie von kuniges kinde
wart gesehen alsô swinde
uber velt gegangen. OTTOKAR *reimchron.* 4710;

der kunic gâhte swinde. 7269;
ich wele zu minem vater swinde
uff faren uber alle winde. *Alsf. passionssp.* 7876;
von dannen so floch ich schwind. *fastn. sp.* 117, 16;
zu der will ich eilen swinde. 412, 8;

dag firmamentum gat umbe von orient vil swinde zuo dem occident. *Meinauer naturl.* 294ᵉ; nemest du denne einen stein, unde wurfest in hohe uff . . . so vellet er swinde. 294ᵉ. — sihe, wenn er schwind hinferet, wer wil jn wider holen? *Hiob* 9, 12; die geister, so schwinde sie lauffen und eilen, so bald gehen sie auch wider unter, und lassen ab. LUTHER 4, 257ᵉ; die (*bach*) sahe er fliessen als schwind eyn boltz von eynem armbrost geet. *Fierrabras* G 2ᵉ; wie leufft er so ernstlich, er mus freilich eyn gros anligens haben, welchs ihn also schwind treibt. ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* K 7ᵉ; und wir ruderten jnen auffs schwindest nach wol vier gantzer stunde. H. STADEN I 4ᵉ; sie eilten auf das schwindeste so sie kondten wider nach dem lande. 4ᵇ;

er hub an und lieff also schwinde.
bergreihen s. 93, 21 *neudruck;*

ey schaw wie saust daher so schwindt
ein grawsammer, starcker sturm windt.
H. SACHS 3, 1, 158ᵃ;

da liessen wir so schwind hinumb.
fastn. sp. 2, *s.* 33 *neudruck;*

das städtlein Emaus ist zwar klein und gar gering,
auch von Jerusalem nicht gar zu weit gelegen.
wann einer früh auff wär, und nicht sehr schwinde gieng,
so käme man doch hin gar leichte fur neun schlägen.
WERDER *Tasso* 2, 56.

so auch mit ausgelassenem verb.:

gut gsell, wann her so schwind? H. SACHS 2, 4, 60ᵃ;

vergl.: wo unerfahren
wir mädchen sind.
ach! wie der wind.
so husch, so schwind.
tanzen so eilig *u. s. w.* KLINGER *theater* 4, 166.

neben andern verben:

ich ensach nie junger lernen alsô swinde.
Kudrun 370, 3;

es sey aber ein solcher strauch, der sehr schwinde wechst, und bald so gros wird. LUTHER 3, 220ᵉ; denn es gehet nicht so schwinde zu, das ein kind in mutterleibe bald zur welt geboren werde, sondern wird langsam gebildet. 6, 305ᵉ (*das zweite* 305, *richtig* 307); dann dergleichen lieder, wie sie schwind auffkommen, also vergehen sie auch schwind wider. ZINKGREF *apophthegm.* (*Strasburg* 1626) 1, 83.

b) *von handlungen, die geschwind eintreten, schnell, bald, schleunig, sofort, plötzlich, zuweilen mit dem begriff des unerwarteten:*

gebiutetz aber din rôter munt,
sô genise ich swinde. HARTMANN V. AUE 1. *büchl.* 1820;

'wie der blix oben vom hymel blixet: . . . also wird des menschen son an seynem tag sein', das ist, so schwind und unversehens und plotzlich wird er hereyn brechen. LUTHER 14, 67, 23 *Weim. ausg.;* der münch läszt schwind alle säw im dorff zusammen treiben. ZINKGREF *apophthegm.* 1, 212; als nun ein fürnehmer herr fürüber gieng und sagt: an dem hausz stehen trefflich viel narren, und d. Rhodus dieses hörte, antwortet er schwind: es gehen jhr aber noch viel mehr vorüber. 288;

ob etliche brueder war tod beliben
unnd verlies sein weib an kind,
sein brueder sol sy neren schwint
unnd erberben seinem brueder ein samen.
altd. passionssp. aus Tirol s. 467, 1623;

derhalb zwen rhatherren erkoren
haben ein bundnusz zsamm geschworen . . .
den keyser hin zu richten schwind.
H. SACHS 4, 2, 99ᵃ,

ob gleich die welt untergieng,
und die berg suncken schwind und rund
in die tieffe desz meeres grund. 5, 1, 38ᵉ;

ein zeter gschrey sie machen schwindt,
REHHUN *s.* 5, 11 *Palm* (*Sus. argum.*);

ich weis, mein eltern stürben schwindt.
ACKERMANN *s.* 40, 861 *Holstein* (*Tob.* 2, 3).

SCHWIND, *m.*, *seltene nominalbildung zu* schwinden, *vgl.* schwand *und* schwund. *das geschlecht wird meist als masc. angegeben; nur bei* SCHOTTEL 1413 *als neutr., s.* schwinde 2. *die allgemeine bedeutung bei* STEINBACH 2, 554: 'schwind (der) *quum quid statim disparet', ist wol nur hypothetisch angesetzt; sonst begegnet es nur als bezeichnung einer krankheit, schwinden eines gliedes* CAMPE, *hautausschlag* HERTEL *sprachschatz* 225: vor den schwind (*der hunde*). man musz im calender zusehen, dasz das zeichen nicht über das glied regiere, ein loch in die haut gemachet *u. s. w.* DÖBEL 2, 111ᵇ; vor den schwind an der keule. 112ᵇ; das ist der böse feind Flibbertigibbet . . er bringt den staar und den schwind. *Shakesp. Lear* 3, 4. — *nd.* swind, *schwindsucht* SCHÜTZE 4, 239. *mhd. findet sich* dag swinde. *der zusammenhang läszt nicht sicher erkennen, ob flechte oder schwindsucht gemeint ist, doch wol eher die erstere:* ich wil di dri sûchen haben bis an minen tôt, den quartânen (*wechselfieber*) und den rôten sûchen (*ruhr*) und dag swinde. *d. mystiker* 1, 104, 39.

SCHWINDARTIG, *adj.:* wenn nun aber auch an entfernten theilen die drüsen anschwellen, ausschläge von verschiedner

gestalt, oder geschwüre, oder fleischwarzen entstehen, insbesondere, wenn ... an der stirn immer rothe, grindigte, schwindartige flecken aufzufahren anfangen, dann erkennt man, dasz der ganze körper schon von dem (*syphilitischen*) gifte durchdrungen ist. HUFELAND *makrob.*[2] 2, 124.

SCHWINDBEUTEL, *m.* '*lederner beutel, mit allerlei kräutern, kirchhof-erde, ackermaus-ohren u. s. w. angefüllt, um kühen, die die schwindsucht haben, an die leidenden theile gehängt zu werden.*' SCHM. 2, 637.

SCHWINDBLUME, *f. name einer binsenart, helonias* NEMNICH. — schwindblümel, *name der aurikel, primula auricula* PRITZEL-JESSEN.

SCHWINDBOGEN, *m., entstellung aus* schwibbogen (*bei* AVENTIN), *s. daselbst.*

SCHWINDE, *f.* 1) *mhd.* swinde *stärke, ungestum, heftigkeit* LEXER *handwb.* 2, 1376:

> sô dan mit sinem österwinde
> der heilig geist in senfter swinde
> durh sie wispelonde drat.
> LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter von Syon* 1753;
>
> dî (*Sudonwen*) an sich ouch hattin geschaft
> vil der ummesegnin dit,
> mit den si alle dag gebit
> um dî bure her unt dar
> brautin und vorhertin gar
> in vreislicher swinde. NIC. V. JEROSCHIN 12179.

2) *name einer krankheit, ein entzündlicher und schnell um sich greifender hautausschlag, flechte der haut, auch* schwindflechte, *s. dieses und* schwind. ADELUNG: *mentagra* ... eine krätze ums kinn, eine schwinde, flechte, zittermahl. CONRINUS *fons lat.* 1, 397[a]; *lichen* ein zittermahl oder flechten an der haut: eine schwinde. 486[a]; schwinde, *f. vel* schwind *n. mentagra.* zittermahl, flechte. SCHOTTEL 1413; schwinde, schwind, *f. scabbia, rogna del mento, mentagra. v.* flecht, zittermal. KRAMER *dict.* 2, 725[a]; schwinde, die, *mentagra, alias* zittermal, *et* flechte, *lichen, impetigo.* STIELER 1981; schwinde (die, *quibusdam* eine flechte) *serpigo, lichen* STEINBACH 2, 554; schwinde, *f.* ist in einigen dialecten gebräuchlich, und wird daselbst eine art ausschlag, sonderlich im gesicht, darunter verstanden, *vulgo serpigo.* es ist *malum serpens, lichen, mentagra, impetigo.* der name schwinde ist von schwind, geschwind, abgeleitet, weil es geschwind breiter und grösser wird, daher es auch einige schwind-flechte nennen. FRISCH 2, 250[a]; da klagt einer uber die gicht, der ander ubers gesicht, der dritte ubern stein, der vierdte uber ein bösz bein, einer uber die schwindt, der ander uber die wassersucht. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 74; nimb ein papierchen, tauch es in dinten, und leg es darauff, vertreibt die schwinden. COLER *hausz- u. feld-apothec* (1667) 64[b]; grosz wegbreidtwasser, ein tüchlein darein geduncket, und auf die schwinden gelegt, heilet sie. 75[b]; *hierher:*

> fur schwinden ist sehr gut ein gurt von menschen-haut.
> LOGAU 2, 122, 10 —?

so auch in neuern mundarten, s. SARTORIUS 115. ALBRECHT 210[b] (*meist im plur., die* schwinden, *trockner hautausschlag*).

3) *daher auch bezeichnung einer milbe, die solche flechte verursacht, acarus scabiei.* NEMNICH.

4) *seltener fur schwindsucht, vgl.* schwind. schwinde *etiam pro tabe, macie, et phthisi sumitur.* STIELER 1981; *so auch bei* KRAMER *dict.* 2, 724[a].

5) *technische und mundartliche besonderheiten. a)* eine mulde oder schwinde von birkenwurzeln geflochten. HÖFLER *bienenkunst* (1614) 120. *so jetzt in der Oberlausitz* schwinde, *f., öfter* schwindel, *n. ein geflochtener, länglich runder korb.* ANTON 4, 9.

b) im bergwesen eine art bergfeste (gesteinsmasse, die zur unterstützung der grubenbaue stehen gelassen wird): diejenigen, so da schwinden und bergfestung einreissen. *quelle bei* VEITH 439.

c) in der Oberpfalz die schwind, *fettkraut, zitrachenkraut, pinguicula vulgaris.* SCHM. 2, 637.

d) in Davos schwinta, *f. schlag an den kopf, ohrfeige* BÜHLER *Davos* 1, 147, *vgl.* schwinderling.

SCHWINDE, *adj., s.* schwind.

SCHWINDEL, *m. vertigo. ableitung von* schwinden (*in der bedeutung* II, 2, *s. daselbst*), *also eigentlich abnahme, schwinden des bewusztseins. die bildung ist nur im hd. nachzuweisen (schwed.* svindel *stammt wol aus dem deutschen; vgl. indes neuisl.* sundl, *n. das verb.* sundla, *schwindlig werden, schon im altisl. bezeugt) und erst in nhd. zeit recht üblich geworden: ahd.* swintal *nicht bezeugt, dafür die verbalabstracta* suuintilôd, *aporia, vertigo, und* suntilunga GRAFF 6, 884*f.*, *mhd.* swindel, swintel (*nur im eigentlichen sinne*) LEXER *handwb.* 2, 1376, *nhd. durchgehends* schwindel *ohne abweichungen der form, vgl.* WACHTER 1496. WEIGAND 2, 670. GRIMM *gramm.* 2, 35. 477, *anm. auch mundartlich in derselben verwendung, s.* ANTON 4, 9. HÜGEL 147; *nd.* swindel (*aus der schriftsprache*) MI 90[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 382[b].

1) *im eigentlichen physischen sinne, eine schwäche infolge von blutentleerung des gehirns, wobei das bewusztsein abnimmt und sich alles im wirbel zu drehen scheint, vgl. öconom. lex.*[2] 2682.

a) vertigo swindel, houp-swindel, schwindel, schwindel desz houptz (*i. globus et motus circularis*); swindel *vel* -tel, swindelen, -elunge DIEF. *gloss.* 615[b]; swindal, swindung. swimel. *nov. gloss.* 380[a]. *im mhd. ist dies die einzige bedeutung:* ez vertreibt auch den swindel und die âmaht. MECKENBERG 340, 9;

> swer ûf die zinnen sitzen gie
> und er ze tal diu ougen lie,
> den duhte daz gevelle
> sam er sæhe in die helle,
> der swindel in ze tal zôch. *Erec* 7882;
>
> ich kleube etlichem sin houbet,
> daz er den swindel gewinnen mac.
> HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 12644;
>
> ouch tet er helferichen rât
> dien, die den swindel liten.
> WALTHER V. RHEINAU *Marient.* 134, 25.

b) nhd. schwindel, *vertigo* DASYPODIUS; *tournement de teste, estourdissement de teste* HULSIUS 294[a]; *vertigo* ... der hauptschwindel, wenn alles mit einem ümbgehet. CONRINUS *fons lat.* 720[a]; schwindel *m. vertigo. vid.* schweimel SCHOTTEL 1413; *vertigine, capo-giro, stordimento* KRAMER *dict.* 2, 724[a]; schwindel, der, *vertigo* ... der haubt- *sive* kopfschwindel, *rotatio capitis cum caligine oculorum. unde:* vom schwindel übern haufen fallen. STIELER 1981; haubtwirbelung, *sive* schwindel. 2518; mit häufigen schwindeln geplagt seyn. wie im schwindel herum taumeln. ADELUNG; dasz ein bauwr eim doctor geklagt, wie in der schwindel und hauptwehe übel penige. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 141 *Oesterley* (1, 110); disz kraut ist auch allen denen personen gut, welche den schwindel haben. SENTZ *feldb.* 251; schwindel, ein gebrechen desz hirns. dieser mangel wirdt von den Griechen scotomia, den Lateinischen vertigo, genannt, dasz ist, ein umbwirblen. wir nennens aber gemeiniglich schwindel. das ist ein solcher gebrechen, dasz einen nicht anders gedunckt, denn es lauffe alles, so er sehe, geschehs mit jhm umb, oder es vergehet jm das gesicht, jhm schwermen seltzame sachen und farben vor den augen umb. WIRSUNG *arzneib.* (1597) 129 C; es (*lindenblutenwasser*) wird auch sonst gebraucht wider den schlag, den schwindel und andere kalte gebresten desz hirns. TABERNAEMONT. *kräuterb.* 1357 G, vom schwindel desz haupts, *σκότωμα. vertigo,* der schwindel, nennen wir, wann einem das haupt schwindelt, und wüste ist, als wann alles mit einem umgieng, dasz ihm das gesicht drüber vergehet, und gar finster vor den augen wird. COLER *hausbuch* (1680) 2, 87[a]; ein gut trisenet für den schwindel und siechtag desz haupts. *hausz- u. feld-apothek* 61[a]; wer den schwindel hat, dem bedünckt, der boden gehe über und über. LEHMANN *bei* WANDER 4, 480; nicht ungleich dem schwindel, der uns alles doppelt sehen, und ohne stab oder aufenthalt, fallen machet. BUTSCHKY *Pathm. s.* 272; die ohnmacht, welche auf einen schwindel (einen schnell im kreise wiederkehrenden und die fassungskraft übersteigenden wechsel vieler ungleichartigen empfindungen) zu folgen pflegt, ist ein vorspiel vor dem tod. KANT 10, 170; komm! hilf mir auf! — es ist nur ein anstos von schwindel. SCHILLER *räuber* 5, 1 *schausp.; Verrina (hält beide hände vors gesicht, und wankt in den sopha.)* sei ruhig. es ist nur ein schwindel meine tochter. *Fiesko* 1, 10; 'schweig', erwiederte der tod, 'habe ich dir nicht einen boten über den andern geschickt? kam nicht das fieber, stiesz dich an ...? hat der schwindel dir nicht den kopf betäubt?' GRIMM *märchen* 611; es war aber nur ein minutenlanger schwindel, der seine sinne lähmte. HEYSE *kinder der welt* 2, 22;

> und ist dem menschen trefflich gut,
> für den schwindel jhm helffen thut. H. SACHS 4, 2, 118[a].
>
> kaum floh der schwindel, so bot er den arm
> der schönen. THÜMMEL *reise* 6, 259;
>
> der schwindel starrer augen. SCHILLER 1, 200.

c) verbale fügungen. α) den schwindel haben, bekommen ADELUNG; einer, der den schwindel hat, *scomaticus, vulgo vertiginosus, melius vertigine laborans.* STIELER 1981; den schwindel bekommen, *vertigine corripi.* STEINBACH 2, 554; Sennacherib .. krieget ein harten schwindel, da jm für Jerusalem 185000 mann

in einer nacht vom engel gottes erlegt, und er von seinen eigen kindern erschlagen wurde. MATHESIUS *Sar.* 83*; das kraut nymphaea . . . von dem, der den schwindel bekommt, starck angesehen; vergehet der schwindel des hauptes alsbald. BUTSCHKY *Pathm. s.* 166. — den schwindel vertreiben, *mederi vertigini.* FRISCH 2, 250*.

β) schwindel *als subject:* einem der schwindel ankommen, *venir la vertigine etc. ad uno.* es kam mir ein schwindel, *mi viene un raccapriccio.* KRAMER *dict.* 2, 724*; kaum aber hatten sie sich losgelassen, als Wilhelmen ein schwindel überfiel, nicht sowohl um seinetwillen, als weil er die kinder über dem ungeheuern abgrunde hängen sah. GÖTHE 21, 41; hat michs doch angepackt wie der schwindel. SCHILLER *räub.* 5, 1 *schausp.;* und wenn er oben war, dann schlug es zwei, dann packte ihn der schwindel und risz ihn hinab. LUDWIG 1, 357;

ein schwindel, aber nur zum spasz,
befiel Dorinen, als ihr lehrer . ..
der steife Cleon, bey ihr sasz. HAGEDORN 3, 103;

woher sonst dieses zittern, diese angst?
ist niemand hier? mir kommt ein schwindel an.
GRILLPARZER *treuer diener* 2.

d) schwindel *entsteht von krankheit u. ähnl.:* das häuptwehe . . . verursachet entweder den schwindel, oder die mimerey, oder das rasen. COMENIUS *sprachenth.* 297. *von trunkenheit:* saufen macht schwindel, *sequitur vertigo potantes.* saufschwindel, *capitis error ex crapula.* STIELER 1981;

leert herr — — wohlseyn aus,
bis der schmausz
unsern köpffen schwindel gebe! GÜNTHER 915.

so auch:

die gäste schlummern hier, aufs kanape gesunken,
den mittagsschwindel aus, wenn sie zu viel getrunken.
DUSCH *verm. werke* 155.

daher in Wien geradezu schwindl *für rausch* HÜGEL 147*. — *von üblen gerüchen:* der blose hauch seines mundes wird dich in jenen schwarzen todähnlichen schwindel hauchen, der den geruch eines berstenden aases und den anblick eines leichenvollen wahlplatzes begleitet. SCHILLER *räuber* 1, 3 *schausp.* — *von ermüdung der augen, besonders bei fortwährendem wechsel der gesichtswahrnehmungen:* gleichermaszen zerrüttet auch das, was sich schnell bewegt, unsere augen, so dasz, wenn du in einen reiszenden strom hinabsiehst, eine art von schäumen und schwindel in dir entsteht, und auch das stillstehende sich vor dir zu bewegen scheint. GÖTHE 53, 110;

durch den zerfahrnen dunst von einer dünnen wolke,
eröfnet sich zugleich (*auf einem berge*) der schauplatz einer welt,
ein weiter aufenthalt von mehr als einem volke
zeigt alles auf einmahl, was sein bezirk enthält:
ein sanfter schwindel schlieszt die allzuschwachen augen,
die den zu breiten kreis nicht durchzustrahlen taugen.
HALLER *ged.*[10] *s.* 36.

am gewöhnlichsten beim hinabblicken in einen abgrund, eine bedeutende tiefe, oder beim befinden auf einer steilen höhe: nicht ohne schwindel hinab sehen können. ADELUNG; *fremder.* wo geht man hinauf, meine herren! ich möchte sie gerne besuchen. *einer.* ich rath' es ihnen nicht, wenn sie zum schwindel geneigt sind. LENZ 3, 212 (*pandaemon.* 1, 2); er (*der schieferdecker*) sieht nicht hinauf, wo vom zug der wolken am himmel der tötliche schwindel herabtaumeln kann auf sein festes auge. LUDWIG 1, 194;

wo auch die graune höh,
die klipp auf der wir stehn in keinen schwindel stürtzet.
A. GRYPHIUS 1, 68;

vergl.:

auf dir (*den alpen*) hauset entsetzen und graun in wolken gehüllet,
deine pfade besucht der bleiche starrende schwindel!
STOLBERG 1, 210.

daher sprichwörtlich: wer den schwindel hat, darf kein schieferdecker werden. wer am schwindel leidet, der musz nicht klettern. WANDER 4, 480; *im gleichnis:* warum machst du gemeinschaft mit uns, wenn du sie nicht durchführen kannst? willst fliegen und bist vorm schwindel nicht sicher? GÖTHE 12, 233 (*Faust* I). — *ferner im bilde:*

den gift'gen schierlingstrank
des pfaffenthums, von welchem schon das zweite
jahrtausend sich im schwindel dreht.
SCHILLER *dom Karlos* 1, 2.

e) auch von der drehkrankheit der schafe, s. NEMNICH, *vergl.* schwindelköpfig 1.

2) *weiterhin bezeichnet* schwindel *in freierer verwendung einen ähnlichen zustand mehr seelischer art, eine erregung, wobei man die klarheit seines selbstbewusztseins und die freie selbstbestimmung verliert, rausch, taumel, so im bilde:* mit seinen (*Egmonts*) gesundheiten haben die güste einen dauernden rausch, einen nie sich verziehenden schwindel geschöpft. GÖTHE 8, 186 (*Egm.* 1, 2). *taumel der erregung, der begeisterung, der eine masse ergreift:* der lärm nahm überhand. 'meine herren, rief der regierende archon so laut er konnte, was für ein schwindel hat sie überfallen?' WIELAND 19, 250 (*Abder.* 2, 7); der allgemeine schwindel liesz keine wahl übrig; viele trieb bloszer leichtsinn zu der parthey, eine glänzende kameradschaft lockte die geringen, den furchtsamen gab die grosze anzahl ein herz. SCHILLER 7, 186; unangesteckt von dem schwindel ritterlicher oder religiöser begeisterung, welcher einen souverain nach dem andern dahin risz, krone und leben an das glücksspiel des kriegs zu wagen, strebte Johann Georg dem solidern ruhme nach, das seinige zu rath zu halten und zu verbessern. 8, 95; schnell muszte die hülfe seyn, ehe derselbe schwindel auch die übrigen truppen ansteckte, und man sich von allen armeen auf einmal mitten unter feinden verlassen sah. 317; giebt nun dieser feldherr zugleich auch proben seiner stärke, . . . so reiszt der schwindel der begeisterung auch den furchtsamsten dahin. 9, 119;

ich bin betrübt, wie blutdurst meinen mann,
das ganze volk der schwindel fassen kann!
GÖTHE 13, 98 (*Satyr.* 5).

beim einzelnen: auch Festus urtheilte, dasz die viele belesenheit den Paulus verwirrt gemacht, und gab seinen fanatischen schwindel den büchern schuld. HAMANN 2, 92. *gewöhnlicher von überhebung, aufgeblasenheit, gröszenwahn: Hermann.* ich habe niemals über das geklagt, was Wodan that. und er ist es, der unsre fürsten im schwindel hintaumeln läszt. *Brenno.* und der fürsten stolz ist es, der sie des taumels würdig macht. KLOPSTOCK 9, 325 (*Herm. u. d. fürst.* 9); da allerlei wahn, dünkel und schwindel obwaltet. 12, 66; jedem übrigens ganz unbenommen, den andern in gedanken so niedrig, sich selbst aber so hoch zu stellen, als es sein schwindel erlaubt. THÜMMEL *reise* 6, 310; dasz der glückliche nur dadurch gestürzt ward, dasz er sich in seinem glück nicht zu mäszigen wuszte, indem er entweder den neid andrer gegen sich erweckte, oder, vom guten fortgange seiner wünsche betäubt, in einer art von schwindel auch das unmögliche wünschte und über die linie, die ihm das schicksal gezogen hatte, die er auch mit nüchternem auge wohl hätte finden mögen, tollkühn hinausbrach. HERDER 15, 419 *Suphan;* nun wirst du mir zugeben, Danischmend, dasz es je und allezeit eine höchst gefährliche sache ist, der erste mann in der republik zu seyn: gefährlich für den mann selbst, den sehr leicht ein gewisser schwindel darüber anwandeln kann. WIELAND 8, 213 (*Danischmend* 26);

und wenns gleich auch zu wünschen wer, . .
das wir den allerfrombsten herren
erwehleten, und ehrten gern,
so bleibt dabey doch die gefahr,
das sich der auch verandert gar,
das auff der hösten ehren spitz,
der schwindl jhn führt in vberwitz.
ROLLENHAGEN *froschm.* V 1*;

gold und silber in dem beutel, gold und silber auff dem kleide;
dieses ist der hoffart schwindel, jenes hilfft ausz noth und leide.
LOGAU 2, 125, 31;

ferner vom taumel, rausch der liebe: meine liebe hat sich mit einer krankheit angefangen, womit die meisten unsers geschlechts befallen werden. mir ist es einerley, ob man sie milzsucht, oder fieber, oder gar den verliebten schwindel heiszt; so viel weis ich noch, dasz ich damals meine freunde beredete, ich sey bezaubert. RABENER 1, 209; heilsames gift! du sollst mir dieses bangen, diese schwindel, diese todesschweisze auf einmal verschlingen und lösen. GÖTHE 3, 197 (*Egm.* 1, *ende*); ich that's doch nur aus dieser elendigen ursach', weil ich nämlich von unserer angebeteten mamsell nicht los kann . . . pah! wenn ich nur erst weg bin, wird der schwindel auch vergehen. P. HEYSE 6, 130;

voll süszen schwindels flieg ich nach dem platze.
SCHILLER *dom Karlos* 3, 2;

besinne dich! lasz deine klugheit nicht
verliebtem schwindel unterliegen! PLATEN 203*;

Aucassin. gut, ich gehe, vater, fürchtet keinen neuen schwindel mehr! 233*.

noch anders, von dem wahnsinne Orests:

bin ich bestimmt zu leben und zu handeln
so nehm' ein gott von meiner schweren stirn
den schwindel weg, der auf dem schlüpfrigen,
mit mutterblut besprengten pfade fort
mich zu den todten reiszt. GÖTHE 9, 35 (*Iphig.* 2, 1).

3) *eine weitere bedeutungsentfaltung zeigt* schwindel, *besonders in der neuern sprache, indem es einen unbesonnenen, unsoliden handel bezeichnet, meist als ausdruck moralischer verurtheilung.*

a) stellen, die sich dieser verwendung nähern, bietet vereinzelt schon das ältere nhd.: von disen haben auch die rhömische christen . . . vil entnummen, und in jr religion tragen, als die leynine kleyder, beschorne blatten, der schwindel und verdröen beym altar. FRANCK *weltb.* 9ᵃ.

b) so besonders kaufmännisch von einem unreellen geschäfte, nahezu soviel wie betrug: 'der schwindel in der handlung, *welcher den marchand avanturier ausmacht*'. ADELUNG; das ist nichts als schwindel. CAMPE. *ähnlich:* 'kurz und gut! ich sehe nicht ein, warum einer meiner söhne nach fremdem gute die hand ausstrecken soll, ohne einen streich darum gearbeitet zu haben. das ist ein schwindel wie ein anderer!' 'es ist ein schwindel, der da ist, so lange die welt steht,' sagte die frau mit lachen, 'dasz zwei sich heiraten wollen, die sich gefallen!' KELLER 6, 287.

c) auch von einer behauptung, meinung u. ähnl., die nicht genügend fundiert, leichtfertig, irrig oder erlogen ist: eine solche voraussetzung ist schwindel . . . die Johanneische Lazarusgeschichte ist ohne schwindel nicht zu halten, sonst würde ja wohl Hengstenberg nicht, um sie zu halten, geschwindelt haben; kann, wenn sie nicht wahr ist, das christenthum nicht wahr sein, so ist das christenthum selbst ohne schwindel nicht zu halten; dann wäre es aber nicht einmal des schwindels werth. D. F. STRAUSZ *d. halben u. d. ganzen* 124; heute sind die pferde wieder angekommen, recht erholt. die sorge wegen der fuchsstute war ein schwindel. BISMARCK *bei* HESEKIEL *d. buch v. gr. Bism.*² *s.* 297 (*brief v. 4. sept.* 1863);

sagt, was ist geist? ein ding, das wir nicht kennen;
von dem wir ohne grund und räthselhaft
im schwindel nur uns eigenschaften nennen.
SCHUBK *ged.* (1826) 227.

d) vielfach nur im wegwerfenden sinne, um etwas als nichtig und wertlos zu bezeichnen, alles treiben: ich musz mir doch den schwindel einmal ansehen. *ferner concret von sachen:* der ganze schwindel, *ähnlich wie* plunder, bettel; *in der gaunersprache 'die ganze ungetheilte beute'.* AVÉ-LALLEMANT 4, 607.

4) *besonderheiten. a) im ältern nhd. wird* schwindel *zuweilen auf* schwinden *bezogen und für 'schwund, abnahme' gebraucht (scherzhaft, vgl.* schwindsucht):

den schwintel er im pewtel hat. H. SACHS 1, 517ᵃ.

b) in der gaunersprache für not. im schwindel sein, *'in not, verlegenheit'.* AVÉ-LALLEMANT 4, 607. *so auch als soldatenausdruck, z. b. wenn einer seinen anzug zum appell nicht in ordnung hat, oder eilen musz zurecht zu kommen, auch ängstlich ist, dasz es beim dienst schlecht geht.*

SCHWINDEL, *adj., ganz vereinzelt für* schwindelnd: mit weinenden augen, mit schwindelem hirne. *der ewigen weisheit betbüchlin* (1518) 100ᵇ.

SCHWINDELAUSSICHT, *f. aussicht, bei der einem schwindelt.* CAMPE.

SCHWINDELBEERBAUM, *m. name des schlingbaumes in Tirol, viburnum lantana.* PRITZEL-JESSEN.

SCHWINDELBEERE, *f.* 1) *die tollkirsche, wolfsbeere, nachtschatten, atropa belladona.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. 2) *der schlingbaum, virburnum lantana. ebenda.* 3) *die moosbeere, vaccinium oxycoccus.* PRITZEL-JESSEN. STALDER 2, 361.

SCHWINDELBILD, *n.:*

die mutter soll das kind vor leidenschaft
behüten, die den reifern oft dahinreiszt, —
und du, du selber füllst des knaben hirn
mit schwindelbildern? reizest seinen stolz
zur überhebung, deiner gleich? LUDWIG 3, 325.

SCHWINDELBRÜCKE, *f. brücke in schwindelerregender höhe:* der (*forstmeister*) erklomm einen absatz an einer gegenüberstehenden hohen mauer, zog mit gewaltiger kraft eine leiter nach sich, schwenkte sie in der luft und legte sie nach dem fenster der verlassenen hinüber. auf dieser schwindelbrücke ging er hin und schritt wieder herüber. KELLER 5, 208.

SCHWINDELDACH, *n.:* erst wirbelt sie (*die hölle*) mich künstlich auf der freude leztes glättestes schwindeldach, schwäzt mich bis an die schwelle des himmels — und dann hinunter. SCHILLER *Fiesko* 5, 13.

SCHWINDELDREHN, *n.:*

und mögen goldne schurken beben
und sich vor kraft und tugend graun
und mit der feigheit schwindeldrehn
vor dem erwachten volke stehn. KÖRNER 1, 75 *Fischer.*

SCHWINDELDUMM, *adj., in älterer sprache* schwindeltumm, *betäubt, taumelig, dösig vom schwindel, schwindlig.* WEINHOLD 16ᵃ:

die welt ist rund und lauft herum,
drum sind die leute schwindel-tum. LOGAU 3, 176, 15.

vgl. dazu LESSING 5, 342.

SCHWINDELDUNKEL, *n. dunkelheit vor den augen beim schwindel.* CAMPE.

SCHWINDELEI, *f. das schwindeln, schwindelhaftes handeln, gleichbedeutend mit* schwindel 3 (*b*) *und besonders für den wenig gebräuchlichen plural von* schwindel *eintretend; bei* ADELUNG *zuerst verzeichnet, nach* CAMPE *'das verfahren eines schwindlers, da er unausführbare, unüberlegte und täuschende entwürfe, pläne, vorspiegelungen macht', jetzt meist mit dem sinne des betrügerischen:* die neigung zu diesem mädchen half mir die schwindeleyen (*flunkereien*) des bruders übertragen, der nicht immer in seinen gränzen blieb. GÖTHE 24, 146; dabei soll er sich auf sein litterarisches alter stützen, erzählen, dasz er nun schon so manche schwindeleien erlebt, und ihren untergang vorausgesagt habe. HUMBOLDT *an Schiller s.* 165 (25. *okt.* 1795); nur Arnold faszte ein tapferes vertrauen zu der schwindelei der guten mutter. KELLER 8, 29. — *in der gaunersprache 'betrug, schlauer diebstahl, auch der gesamtinbegriff der diebsbeute.'* AVÉ-LALLEMANT 4, 607.

SCHWINDELER, *m., s.* schwindler.

SCHWINDELERREGEND, *adj.:* und wieder endeten und wieder begannen die ereignisse der nacht ihren schwindelerregenden reihentanz vor den fieberisch glühenden augen des mädchens. LUDWIG 2, 141.

SCHWINDELFREI, *adj. frei von schwindel* (1): in jede (*der pyramiden des Mailänder doms*) hat sich ein dutzend kleiner heiliger männchen eingenistet und obenauf steht auch einer, der aber absonderlich schwindelfrei sein musz. GAUDY *ausgew. erz.* 42; ziegen gleich klettern sie (*die schafochsen*) auf den felsen umher, ohne irgend welche anstrengungen erklimmen sie scharfe steilungen, und schwindelfrei blicken sie von der höhe in die tiefe hinab. BARTH² 3, 377; wo über den bach . . . ein groszer baumstamm ohne geländer gelegt war; wer sich schwindelfrei genug fühlte, ihn zu beschreiten, gelangte in den ort. ANZENGRUBER³ 3, 209.

SCHWINDELGEIST, *m.* 1) *geist des schwindels, taumels:* schwarm- *sive* schwindelgeist, *spiritus lymphaticus, ceritus.* STIELER 639; *nach* ADELUNG *die 'fertigkeit, unbesonnen und ohne vernünftige gründe zu handeln', doch ursprünglich concreter gedacht, ein geist (dämon), der schwindel wirkt:* denn der herr hat einen schwindelgeist unter sie ausgossen, das sie Egypten verfuren in alle jrem thun, wie ein trunckenbold taumelt. *Jes.* 19, 14 (*ebenso in der Züricher bibel von* 1530: dann der herr hat Egypten mit dem schwindelgeist getrenkt. 328ᵃ); das sie zu hoch in die höhe steigen, und den schwindelgeist kriegen. LUTHER 3, 450ᵃ; auch damals haben die seestadter die deutsche landhandlung einem schwindelgeiste aufgeopfert. MÖSER *patriot. phantas.* 1, 12; sein anschlag ging so glücklich von statten, dasz er, in einem anstosz des schwindelgeistes, welcher grosze verbrecher schon so oft zu werkzeugen ihres eigenen untergangs gemacht hat, auf einmahl sich die stolze hoffnung träumen liesz, in dem augenblicke, da Isfandiar vom throne herab stürzen würde, sich selbst hinauf zu schwingen. WIELAND 7, 112 (*gold. spieg.* 2, 4); die genaue festhaltung an regelmäszige(r) arbeitsamkeit . . . seye der hauptgrund aller guten erziehung und das beste mittel dem schwindelgeist und der anmaszungssucht unserer zeit vorzubiegen. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* 3, 35; ich sehe kein ander mittel, den schwindelgeist, der ganze landschaften ergreift, zu bannen. GÖTHE 8, 82 (*Götz* 3); der übermuth der fremden lehrer hat sich täglich erhöht; sie haben unser heiligthum gelästert, die stumpfen sinne des pöbels zerrüttet und den schwindelgeist unter sie gebannt. 180 (*Egm.* 1);

du wirst vom schwindelgeist getrieben,
der dir dein vernunft hat geblendt.
H. SACHS 3, 2, 87ᵃ;

warlich du hast ein schwindelgeist
Elisa, das du prophezeyst
solche ding, die nicht zu glauben sind.
POLEUS *trag. von d. belag. Samariae* F 5;

was für ein schwindelgeist bewegt dich dem wasser zu fluchen,
das noch keine vernunft weggespühlt hat?
BODMER *s. UZ s.* XXII *Sauer;*

stracks übermannt den alten
ein schwindelgeist; er kann sich tanzens nicht enthalten.
WIELAND *Oberon* 2, 37;

er (*Alas*) eilte bald zurück, und endlich wich
nach langer zeit, und kaum, der schwindelgeist.
STOLBERG 14, 184;

ich weisz nicht, welch
ein schwindelgeist die ganze stadt ergriffen.
SCHILLER *Wallensteins tod* 5, 1.

in milderem sinne als studentenausdruck, neigung zu närrischen streichen, ulk KLUGE *studentensprache* 125* (*aus* KINDLEBENS *studentenlex.* 1781).

2) *ein mensch, der einen solchen geist hat, davon ergriffen ist: phanaticus,* ein schwindel geyst[er], unsinniger, dem seltzame gesicht erscheinen. DASYPODIUS; schwindel-geist, schwindelhirn, pflegt man einen unbedachtsamen in der religion umschwermenden menschen zu nennen, *mentis vertigine laborans.* FRISCH 2, 250*;

so machts manch schwindel-geist (*esprit fort*). er nennt sich
unbetrieglich.
verneint mit frechem stoltz, was er bewundern musz.
BROCKES 1, 477.

jetzt eher im sinne von schwindler, *s. daselbst, doch ist das wort überhaupt etwas auszer gebrauch gekommen. vgl. ferner* schwarmgeist, schwindelhirn, -kopf.

SCHWINDELGEMSWURZ, *f. doronicum pardalianches.* PRITZEL-JESSEN, *vgl.* schwindelkraut, -wurz.

SCHWINDELGESTALT, *f.* (*von reichthum, ehre, wissen u. s. w.*):

all jene kalten
schwindelgestalten,
statt zu erquicken
plagen und drücken. SCHEFFEL *gaudeamus* 38.

SCHWINDELHABER, -HAFER, *m. name des gemeinen lolchs, auch* sommer-, taumellolch, tollkorn, schwindelkorn, schwingel, trunken-, schlafweizen, *lolium temulentum* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN, *ein unkraut, dessen same nach dem genusz schwindel, betäubung erzeugt, vgl.* OKEN 3, 356. HEUFLER s. 27. HÖFER 3, 130:

ei, wer hat in diesem jahre
all den wust ins korn gebracht,
mutterkorn und andre waare,
die im kopfe damisch macht,
raden, ruez, am meisten aber
schwindelhaber, dippelhaber? UHLAND *ged.* (1861) 94;

(*ein wagen*) mit gärbchen, bündelchen bepackt
von trespe und lolch und schwindelhaber
und anderm bösen wenn und aber
der vollen reinen kornerfrucht.
IMMERMANN 13, 197 *Hempel:*

im bilde: ich konnt' es nicht ertragen, euch alle, jeden auf seinem felde, rüstig ackern und pflügen und endlich — viel oder wenig, aber doch immer nahrhaftes korn — ernten zu sehen und selbst mit meinem schwindelhafer dabei zu stehen. HEYSE *kinder der welt*[13] 1, 42; *übertragen von einem menschen, der schwindelt, flunkert:* 'der anlasz sei die nichte in Baireuth, die vom Venner den korb erhalten, weil er sie im kusse eines Baireuther herren angetroffen'. — Firmian wurde brennend roth, und sagte: 'du elender kakerlak! der jämmerliche schwindelhaber hat einen korb bekommen, aber nicht gegeben'. J. PAUL *Siebenk.* 4, 33.

SCHWINDELHAFT, *adj.* 1) *in der ältern sprache, mit* schwindel (1) *behaftet, an* schwindel *leidend, s.* schwindlicht: wann nun dieser kranckheiten eine da ist, so ist das häupt wüste, schwer, und schwindelhafft. HOLLENHAGEN *ind. reisen* 334.

2) *jetzt im sinne von betrügerisch, irreführend, unreell, unredlich:* dasz mir nur die possen wiedervergolten worden, die ich meinem lehrer Habersaat mit jenen schwindelhaften naturstudien gespielt hatte, daran dachte ich nicht im traume. KELLER 1, 292; während so ein armer teufel von handelsmaler nicht weisz, wo er die tausende von bargültigen halbtönchen, druckerchen und lichtchen auftreiben soll, um seine kabinetsfähigen vierzig quadratzoll nicht allzu schwindelhaft zu überstreichen. 2, 139; nur mit den spanischen papieren wurde zur zeit des Carlistenkrieges eine schwindelhafte speculation getrieben. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 578.

SCHWINDELHEDE, *f., s.* schwingelhede.

SCHWINDELHIRN, *n. schwindliges, taumelndes, wirres gehirn bez. ein mensch, der ein solches hat, fast immer in letzterem sinne. vgl. auch* schwindelgeist, -kopf: schwindelhirne (das) tauber wilder unstäter mensch, *furiosus, furens.* MAALER 367*; schwindel hirn, *un estourdi* HULSIUS 294*; schwindel-hirn, *n.* schwindel-geist, schwindel-sinn, schwindel-kopf, *m. cervello, spirito, capo vertiginoso cioè heteroclito, stravagante, vagabondo, fanatico, bisbetico etc.* KRAMER *dict.* 2, 724*; *scomaticus,* der den schwindel hat, schwindelhirne. DENTZLER 1, 691*. 2, 260*; aber es war ain rechter schwindelhirn. *Zimm. chron.*[2] 2, 312, 23 *Barack;* so hat der schwindelhirn im entlichen fürgenommen, das schloss zu plundern und nachgends anzustecken. 3, 299, 37. *zu beachten ist die verwendung als masc. in den beiden angeführten stellen, die wol nur auf der persönlichen bedeutung beruht.*

SCHWINDELHIRNIG, *adj., s.* schwindelköpfig.

SCHWINDELHOCH, *adj. so hoch, dasz der anblick schwindel erregt:* ich habe dieses aber nicht allein bei dem anblicke dieses schwindelhohen thurmes (*des Straszburger münsters*) empfunden, sondern auch bei gar lieblichen und feinen werken. BRENTANO 4, 10.

SCHWINDELHÖHE, *f. schwindelerregende höhe.* CAMPE: der bruder rüttelte an dem fahrstuhle (*des schieferdeckers*), dasz er fast hinunterstürzte aus der schwindelhöhe auf das pflaster. LUDWIG 1, 184.

SCHWINDELICHT, -IG, *adj., s.* schwindlicht, -ig.

SCHWINDELKOPF, *m., vergl.* schwindelgeist, -hirn.

1) *schwindlichter, schwindelnder kopf* KRAMER 2, 724* (*s. unter* schwindelhirn), *meist mit der weitern bedeutung von* schwindel: was mag er wieder in seinem schwindelkopfe haben? CAMPE. *im bilde:* da wir uns so lange durch eine so tief angelegte kunst und durch noch tiefer angelegte unterstützungsmittel unserer verirrungen dahin organisirten, unsern erkenntnisz- und unterrichtsmitteln allgemein alle anschauung und uns selbst alle anschauungskraft zu rauben, so konnte der vergoldete schwindelkopf unsrer kultur unmöglich auf andre füsze zu stehen kommen, als diejenigen sind, auf denen er wirklich steht. PESTALOZZI 5, 199.

2) *mensch mit solchem kopfe, unbesonnen handelnder mensch, tollkopf, schwindler u. ähnl., verschieden nuanciert; so gewöhnlich:* nachdem ich . . . bey dieser gelegenheit die thorheit der projekte des Alcibiades und andrer ehrsüchtiger schwindelköpfe ausführlich erwiesen hatte. WIELAND 2, 121 (*Agath.* 8, 2); denn wie lange, glaubst du wohl, dasz die willkührliche regierung eines jungen schwindelkopfes dauern würde, der sich selbst nicht zu regieren weisz, und immer das spielzeug seiner eigenen und fremder leidenschaften ist? 33, 142; es (*das gesuchte feierliche*) macht also mit der zeit leere, hole, dumme seelen, schwindelköpfe, die man zur schande des worts andächtige nennt. HERDER 6, 92 *Suphan;* und mein glück zu knüpfen an die launen eines schwindelkopfs (*betrügers*)! SCHILLER *räuber* 4, 8 *trauersp.;* Genua braucht einen souverain, also huldigen sie dem schwindelkopf Gianettino. *Fiesko* 2, 5; ein schwindelkopf ist er, ein wildfang. *neffe als onkel* 1, 7; lauter beyfall konnte auch den schwindelkopf begeistern, der keck und grenzenlos den eingebungen seines unbesorgten geistes folgte! *Dya Na Sore* 4, 269; derselbe nahm sich eifrig des dreigliedrigen dichtwerks von Angus an und liesz sich von der leidenschaft hinreiszen, seinen gegner einen narren und schwindelkopf zu schelten. VISCHER *auch einer* 1, 370.

SCHWINDELKÖPFEREI, *f.:* die rücklenkung von der oberflächlichkeit, lückenhaftigkeit und schwindelköpferey unsers volksunterrichtes zur anerkennung, dasz die anschauung das absolute fundament aller erkenntnisz sey. PESTALOZZI 5, 202.

SCHWINDELKÖPFIG, *adj.* 1) *im eigentlichen, rein physischen sinne* (*zu* schwindel 1, *e*): (*ochsen, kühe und rinder werden durch krankheit*) schwindelköpfig, dornlich oder schwindelhirnig, markflüssig *u. s. w. Würzburger urk. v.* 1804 *bei* DIEF.-WÜLCKER 850. — *in bezug auf menschen, und, mit verschiebung der beziehung, von dem, was* schwindel *hervorruft:*

diesz schwindelköpf'ge zechen macht verrufen
bei andern völkern uns in ost und west.
Shakesp. Hamlet 1, 4.

2) *meist im weitern, freiern sinne:* wenn er seinen ruf in die gewalt eines schwindelköpfigen weibes gäbe. *quelle bei* CAMPE;

ein schwindelköpf'ger heiszsporn, jähen muth's.
Shakesp. Heinrich IV, 1. *theil* 5, 2.

SCHWINDELKORN, *n.* 1) *der gemeine lolch, lolium temulentum* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN (*Elsasz, Österreich*), *s.* schwindelhaber. — 2) *im plur.* schwindelkörner, *name des coriander, weil als mittel gegen schwindel gebraucht.* ADELUNG, *coriandrum satirum* NEMNICH; *coriandrum, herba,* coriander oder schwindelkörner CORVINUS *fons lat.* 173*; schwindelkörner, die, *coriandri semen* STIELER *nachsch.* 26*, *vgl. öcon. lex.*[2] 2652. OKEN 3, 1843. — 3) *der plur. auch für den schwanzpfeffer, cubeben, piper cubeba.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. KARNARSCH-HEERBN[3] 2, 418 *f.*

SCHWINDELKRAUT, *n. die gröszte gemsenwurz, doronicum pardalianches* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN, *früher als mittel gegen*

schwindel empfohlen, auch schwindelwurz. *vgl. öconom. lex.*² 913: schwindelkraut, *n. herba contro la vertigine; detta, oronico.* Kramer *dict.* 2, 724ᵇ; *doronicum* Stieler 1032; gembsenwurtz wird im latein genent doronicum, . . . und von den jägern schwindelkraut. Tabernaemont. 716 A. — *nach* Pritzel-Jessen *auch name des coriander*s (*s.* schwindelkorn 2) *und der aurikel, primula auricula* (*in Schlesien, vgl.* schwindblümel).

SCHWINDELKUR, *f. kur, heilmethode für den* schwindel (1): schwindel-chur. Butschky *Pathmos, im reg.*

SCHWINDELLÄMPCHEN, *n.:* die alte hausmagd, die eben zum letzten mal für diese nacht mit ihrem schwindellämpchen die hühnerstiege heraufkam, um oben nachzufragen, ob man sie noch brauche. Heyse *kinder der welt* 1, 302.

SCHWINDELLOS, *adj. adv.:* (*er*) dreht sich schwindellos über einem abgrund herum. Bettina *briefw.* 1, 60; die lücke war ihm wie jede andre stelle des turmdachs, schwindellos stand er auf der leiter. Ludwig 1, 368; *er* stand schwindellos, er stürzte nicht. 370; schwindellos steht das stolze weib. Vischer *auch einer* 2, 151.

SCHWINDELMACHER, *m., bei* Campe *für* schwindler.

SCHWINDELMITTEL, *n. mittel gegen den* schwindel (1), *vgl.* schwindelpulver Campe.

SCHWINDELN, *verb. schwindel erregen, empfinden, treiben. ableitung zu* schwindel, *vgl. daselbst, wie dieses dem hd. sprachgebiete eigenthümlich* (*vgl. indess altn.* mik sundlar Cleasby-Vigfusson 604ᵇ). *ahd.* suintilôn, *vertiginem pati, aporiari.* Graff 6, 884; *mhd.* swindeln Lexer *handwb.* 2, 1376; *vgl.* Kluge⁵ 343ᵃ. *nhd.* schwindeln, *früher auch* schwindelen, schwindlen, *ohne abweichungen. das sehr seltene umschriebene perf. wird mit* haben *gebildet:* es hat ihm geschwindelt, *gli è venuta la vertigine.* Kramer *dict.* 2, 724ᵇ; *ebenso* Steinbach 2, 555.

1) es schwindelt *in unpersönlicher fügung: a) die person, die schwindel empfindet, wird im dativ hinzugefügt; vgl.* Grimm *gramm.* 4, 231. *so schon ahd.:* suintilôt uns, uns suuintilôt, *aporiamur, vertiginem patimur.* Graff 6, 884 (*dagegen altn.* mik sundlar, *s. oben*); *ebenso mhd. und nhd.:* einem schwindeln ô schwinden, *patire di ô harer la vertigine; girare, barcollare colla testa.* Kramer *dict.* 2, 724ᵇ; es schwindelt (mir), *vertigine laboro* Steinbach 2, 555; *vertiginem sentio* Frisch 2, 250ᵃ. *erst in der neuern sprache beginnt das sprachgefühl zu schwanken und ganz vereinzelt den acc. zu gestatten:* mich schwindelt auf der bahn, die ich wandele! Gutzkow *ritter v. geist* 9, 246;

> oder wenn, den die flocken zu tausenden in sich verhüllten,
> und den schwindelte, sturm auf das gestade mich warf.
> Klopstock 2, 214;
>
> mich schwindelt! Houwald 2, 19 (*fluch u. segen* 1, 3).

beides dicht neben einander:

> ist dir nicht auch, als trüge uns empor
> ein königlicher aar zur gold'nen sonne?
> mir schwindelt nicht; Rienzi, banget dir?
> Mosen *werke* 3, 351 (*Cola Rienzi* 3, 4);
>
> dich schwindelt nicht? 352.

einmal ist der acc. auch im mhd. überliefert:

> in dunket, wie siben sunnen an dem himel wær',
> und er umbe liefe, als ein gedræter topf;
> In swindelt' umb den kopf. *minnes.* 3, 312ᵇ *Hagen;*

noch seltener fehlt eine solche ergänzung bei schwindeln *überhaupt:*

> ein mæglich stigen wirret niht;
> von unmæglichem stigen swindelt lihte, sô man giht.
> Reinmar v. Zwetер 96, 5 *Roethe.*

b) schwindeln *im eigentlichen, physischen sinne:* daz zwelft (*zeichen der schwangerschaft*) ist, daz der frawen diu haut krauzelt unt daz ir swindelt in dem haupt. Megenberg 39, 9; wem swintelt und âmacht her gêt, dem geuzt man rôsenwazzer ein. 345, 30; Pontus der richt auff und schlûg Andreen von Lator mit sölicher macht das er dormisch davon ward. und do Pontus sahe das dem von Lator schwindelt, do nam er jn mit gantzen krefften bey dem helm. *Pontus* (1498) c 3ᵃ; wann ich fasten sol, so schwindelt mir und schlottert mir der kopff. Keisersberg *bilg.* 3ᵃ; etlichen menschen schwindelt, das sie umfallen wöllen, ist inen gleich als ob der himmel und das erdtrich umlauf. Dryander *arzenei* (*Frankf.* 1542) 75ᵇ;

> und nun vergeht mir das gesicht und schwindelts . . (*er fällt in ohnmacht*). *Shakesp. Heinrich IV, 2. theil* 4, 3.

c) wenn man sich in bedeutender höhe befindet oder in eine tiefe hinabsieht: thal so tieff dasz einem, so er hinab sahe, schwindelt. Kirchhof *discipl. milit.* 14. *wenn man einen andern in solcher lage sieht:*

> jetzt wirft er (*der springer*) sich schnell in die hohe.
> hilf gott! mir schwindelt, wenn ich sehe,
> wie kühn er durch die lüfte fahrt.
> Lichtwer 154 (*fabeln* 4, 27).

freier, geistiger, beim anblick von etwas groszem, erhabenem: es ist nichts natürlicher . . . als dasz uns vor einem groszen anblick schwindelt, vor dem wir uns unerwartet befinden, um zugleich unsere kleinheit und unsere grösze zu fühlen. aber es ist ja überhaupt kein ächter genusz als da, wo man erst schwindeln musz. Göthe 21, 42;

> o groszes wundergroszes ding!
> mir schwindelt dich zu sehn. Schiller 1, 348;
>
> mir schwindelt, seh' ich diesem jüngling zu,
> wie er auf unversuchten pfaden schreitend
> mit den geschicken wie mit würfeln spielt. Gerstl 7, 46.

anderes: ich war einsam, und mir schwindelte vor der gränzenlosen stille, wo mein überwallend leben keinen halt mehr fand. Hölderlin 2, 126 *Köstlin. so auch* es schwindelt dem blick:

> du begannst, Suevia's sohn (*Keppler*), wo es dem blick
> aller jahrtausende schwindelte. Hölderlin 1, 14 *Köstlin;*
>
> ha — jetzt hebt sichs (*das tönen*) im entzücken
> und es flutet himmelan;
> ach es schwindelt meinen blicken
> vor der wunderbaren bahn. Ludwig 1, 19.

d) sonst als äuszerung einer heftigen empfindung, besonders staunen, stolz, übermuth: staunst du? schwindelt dir? ja wahrhaftig, der gedanke ist auch so schmeichelnd erhaben, dasz er selbst den stolz eines weibes betäubt. Schiller 2, 110. 230 (*rdub.* 3, 1);

> schwindelt dir, weil du den Iros, den landdurchstreicher,
> besiegt hast? Voss *Od.* 18, 353.

anders gewendet:

> sogar vom throne reicht der herrscher die hand herab,
> ihm schwindelt, wenn er sich betrachtet, allein zu sein.
> Platen 73ᵇ.

vor freude, entzücken: dann aber schwindelte ihm fast vor entzücken. Arnim 2, 288. *im durchgeführten bilde:*

> mich faszt
> das glück ganz unerwartet an, und hebt
> mich heftig in die höhe, dasz mir schwindelt. Goethe 10, 242.

auch andere empfindungen machen schwindeln, *wenn sie besonders heftig auftreten:*

> die eifersucht, ein übel, das er nie
> bisher gekannt, verwirrt schon sein gehirne;
> es schwindelt ihm, es schwanken ihm die knie.
> Wieland 10, 223;
>
> es schwindelt mir, es brennt
> mein eingeweide.
> nur wer die sehnsucht kennt,
> weisz, was ich leide! Göthe 2, 118.

e) übler geruch, überhaupt ekel bewirkt schwindeln:

> jhr maul stinckt jr, nach aller begier,
> mir schwindelt vor jr. *Ambraser liederb.* 206, 12.

ferner grauen:

> o, mir schwindelt, o mir graut!
> Grillparzer⁴ 6, 219 (*traum* 4).

so auch mir schwindelt vor etwas:

> wo sint mein zwen gesellen hin?
> ich glaub vürwar, es schwindel in
> aus der stat vor der zukünft mein,
> wan ich hab in das prot und wein
> mit einem herben gift vergift.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 103 *neudruck.*

diese stelle nähert sich der bedeutung g.

f) schwindelt dir? *bist du von sinnen?:*

> *Pap.* die zunge stammelt mir
> für schrecken. *Mich.* und warum? *Pap.* der käyser!
> *Mich.* schwindelt dir?
> *Pap.* ist. *Mich.* was? *Pap.* anietzt bey uns: *Mich.* im
> kercker? *Pap.* hier gestanden.
> A. Gryphius 1, 53 (*Leo* 3, 302).

g) in Baiern bedeutet es schwindelt mir *auch 'es ahnt mir, ich befürchte':*

> wenn essen und trinken den himmel soll geben,
> darf ich wohl hoffen aufs ewige leben;
> steh doch in sorgen und schwindelt mir schier,
> es hab auf der seiten ein andere thür.
> *volksl., s.* Schmeller 2, 637.

h) in Warschau sagt man es schwindelt mir im bauch, *ich bin sehr hungrig.* Wander 4, 480.

2) schwindeln *steht ferner in persönlicher fügung* (*d. h. mit ausgedrücktem subject*) *von dem, was schwindel hervorruft; doch findet sich nur ganz ausnahmsweise in diesem sinne eine form des verbum finitum, z. b.:* ich mache schon lange keine musik mehr; mich schwindlen die noten. Rahel 2, 463 (*vgl. c*). *sonst*

nur das part. praes. es wäre daher auch syntaktisch zulässig, diese verwendung der bedeutung 3 anzureihen, indem das genannte part. häufig eine freiere verbindung mit substantiven eingeht, s. GRIMM *gramm.* 4, 68.

a) schwindelnde höhe, *die schwindel erregt, oder bei der man schwindel empfindet:* dort die schwindelnde höhe über schreckliche meerstrudel herhangender felsen, und hier die blinde sich herabstürzende verzweiflung. LESSING 5, 70; wodurch sie (*die natur*) uns .. bald in die düstre tiefe zieht, bald in die schwindelnde höhe, auf unserm geiste angehauchten flügeln, empor trägt. KLINGER 12, 120; die schwindelnde höhe und die dunkle tiefe. 128. schwindelnder abhang, absturz, rand *u. ähnl.:* auf jeden gähen gipfel der leidenschaft mich zu begleiten, mir zu begegnen vor jedem schwindelnden absturz. SCHILLER *kabale und liebe* 4, 2; dann wieder eine gemsenjagd in einsamen, furchtbaren felsenklippen, die kletternden jäger, die springenden, gejagten thiere von oben herab, die schwindelnden abstürze. TIECK 16, 331;

an dem schwindelnden hang, den verderben umringt,
an des abgrunds nacht, staunten, schauerten wir nicht!
KLOPSTOCK 6, 257;

der (*habicht*), von des felsengebirgs hochschwindelnder jähe gehoben,
rasch hinfährt in die thale. VOSS *Il.* 13, 63;

er steht an des Zschopauthals schwindelndem rand
und blickt hinunter mit grauen. KÖRNER 1, 176 *Fischer.*

b) *seltener von anderm, was schwindel erregt:* wie muszte der mensch beschaffen sein, der in unruhigen zeiten in so schwindelnder schnelle vom gemeinen edelmanne zum reichsfürsten aufstieg? LUDWIG 5, 306; er ... hielt ... einen becher in der hand, der mit einem schwindelnden und berauschenden getränke gefüllt war. KLINGER 3, 262; der seiltänzer und der transcendentalphilosoph stehen gegen die, auf der erde ruhig wandernde menge, ...der anzahl nach, in gleichem verhältnisse, und das wahrscheinlich zum besten dieser künstler selbst. eine zu grosze anzahl derselben würde das handwerk verderben, das mehr durch den reiz des anschauens der gefahrlichen, schwindelnden kunst, als ihren nutzen besteht. 11, 214.

c) *so auch von empfindungen, vgl.* 1, *d:* als Guido noch ein knabe war .. und für die bewunderung seiner gespielen so gefährlich auf bäume und felsen kletterte dasz sie ihn für schwindelnder angst kaum bewundern konten. LEISEWITZ *Julius von Tarent s.* 26, 10 *neudr.* (1, 6). *ganz vereinzelt findet sich hier eine form des verbum finitum, in kühner poetischer erweiterung der gebrauchssphäre:*

zu viel der entzückung
schwindelt um mich! KLOPSTOCK *Mess.* 15, 821.

d) *ähnlich sind verbindungen wie* schwindelnder taumel, *taumel, wobei man schwindlig wird, oder wie man ihn beim schwindel empfindet:*

doch ist der schwindelnde taumel
endlich vorübergerauscht. KLOPSTOCK *Mess.* 6, 269;

mich packte des doppelstroms wüthende macht,
und wie einen kreisel mit schwindelndem drehen,
trieb michs um, ich konnte nicht widerstehen.
SCHILLER 11, 224.

vgl. auch: magnetisch braust im glase
der wein, und perlt,
von schwindelnder ekstase
wie umgequerlt! VOSS 4, 119.

e) *adverbialer gebrauch des particips:* sandkorn für sandkorn trägt er (*der künstler*) das wundergebäude zusammen, das uns in einem einzigen eindruck jetzt schwindelnd faszt. SCHILLER 10, 406;

von perlen baut sich eine brücke
hoch über einen grauen see,
sie baut sich auf im augenblicke,
und schwindelnd steigt sie in die höh. 11, 351;

o mein gemahl! sie bauen immer, bauen
bis in die wolken, bauen fort und fort
und denken nicht dran, dasz der schmale grund
das schwindelnd schwanke werk nicht tragen kann.
12, 280 (*Wallensteins tod* 3, 4).

3) schwindeln, *schwindel haben, empfinden, zunächst im eigentlichen sinne. also* ich schwindele *ganz gleichbedeutend mit* mir schwindelt. *so von anfang an neben einander, schon ahd.:* suuintilômês, *aporiamur* (*neben* suintilôt uns, *s.* 1); suintilôti, *aporiatus est* GRAFF 6, 884; *ferner: aporiare* .. suintilon DIEF. *gloss.* 41*; *vertiginare hd.* swindeln 614*; schwindelen, *avoir le tournement de teste* HULSIUS 294*; *vertigine laborare* SCHOTTEL 1413; *vertiginosum esse, vertigine laborare, corripi mentis nubilô, turbine circumagi, et quasi rotari, ob vertiginem capitis, obscurilatem oculorum pati, scotomate in orbem versari.* STIELER 1981; schwindeln, den schwindel haben, *vertigine laborare* FRISCH 2, 250*.

a) *mit der person als subject:* zimmerleute, mäurer und dachdecker müssen nicht schwindeln. KRAMER *dict.* 2, 724*; der sordit rennet bald auff jn, und gab jm so ein grossen schlag auff den helm das er tämisch ward und schwindlen das er sich auf den sattelbogen müst leynen. *Pontus* (1482) g 2*; den schwindlenden ist sonderlich von nödten, in abbruch zu leben, sich desz weins enthalten. WIRSUNG *arzneib.* (1597) 132 A; wir .. schwindeln bey allen plötzlichen zufällen. MÖSER *patr. phant.* 4, 33; dann sieht der kühne schieferdecker keine gefahr mehr in ihrem (*der leiter*) besteigen, so weh dem schwindelnden menschenkinde tief unten auf der sichern erde wird, wenn es heraufschaut. LUDWIG 1, 193; (*im bilde:*)

ich ... fühle
in ihrem (*der blumen*) dufte, sauersüszem dufte,
mich so betäubt, so schwindelnd!
LESSING 2, 261 (*Nathan* 3, 1);

mich lockte sie vergebens aus dem tod,
den ich erwählt, in's helle sein zurück,
ich sah sie schwindeln, und beharrte doch.
HEBBEL (1891) 1, 95 (*Genoveva* 2, 2).

schwindelnd hängen, *vom menschen, der dabei selbst schwindel empfindet* (*zugleich auch bei andern schwindel erregt, vgl.* 2, *e*); *im bilde:*

gemäszigt glück ist immer das sicherste,
da weder im dunkeln, tiefen staube du liegst,
noch auf der höh' in den wolken schwindelnd hangst.
HERDER 15, 420 *Suphan;*

wenn ... verrathen, ob das todenreiches thoren
mein junges leben schwindelnd hängt. SCHILLER 1, 235.

b) schwindeln machen, *schwindel erwecken:* stickele hohe berge machen schwindelen, *praerupti montes vertiginem creant.* STIELER 1981; (*ich*) bin auf des Götz altem schlosz herumgeklettert ... über mauerspalten, die mich doch zuweilen schwindlen machten. BETTINA *briefw.* 1, 205.

c) der kopf schwindelt: es schwindelt mir der kopf, *ô* ich schwindele in dieser offenen höhe, *io vertigino, mi stordisco etc. mi si gira, raggira la testa, mi s' ingarbuglia il cervello in questa aperta altezza.* KRAMER *dict.* 2, 724*; wie er einsmals in der fasznacht die weinkanten zů offt gelört hett, ward im der kopff etwas weh thun und schwindeln. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 140 *Österley* (1, 110); kaum hatte mein kopf das kissen berührt, so schwindelte er von schlaf. ARNIM 1, 248;

so bald dir vom seegang
nicht mehr wackelt der fusz, länger nicht schwindelt der kopf.
BAGGESEN *bei* CAMPE;

vergl.: und in schlummers macht
die häupter immer schwerer neigen,
so schwindelnd an einander beugen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 63.

schwindelnd (ge)hirn: do du stuende an dem kriutze .. mit swindlendem hirnin, mit versertem geneigtem houbte zuo dem tode. WACKERNAGEL *altd. pred. nr.* 98, 18;

(er) sieht sie .. durch ihre thür entfliehn,
und bleibt mit starrem aug' und schwindelndem gehirne ..
dem hause gegenüber stehn. WIELAND 21, 276 (*Klelia* 5, 161);

auch der sinn schwindelt (*im eigentlichen sinne*): die wärme so vieler menschen, so vieler lichter, der dampf so vieler immer wieder ausgeblasenen kerzen, das geschrei so vieler menschen ... machen zuletzt selbst den gesundesten sinn schwindeln. GÖTHE 29, 274; o mädchen, lasz es doch, mich also anzusehn, es bricht mein herz und alle meine sinne schwindeln. ARNIM 5, 85.

d) *vom auge:* immer mehr schwindelte sein auge und brannte sein herz (*vor angst, den freund schon ertrunken zu sehen*). J. PAUL *Titan* 2, 91; (*im bilde:*)

geh, spanne deine kraft
zum kühnen flug; ich musz voll demuth schweigen,
mein auge schwindelt; freund, gewissenhaft,
ich kann nicht folgen; meine sehn' erschlafft.
SCHINK *ged.* (1826) 230;

freier: ha! was staunen meine blicke!
ha! wie schwindeln meine blicke!
Göttinger musenalm. 1775, 223.

e) *der infinitiv substantiviert:* das schwindlen, ein vertücklung der augen, wenn einer wänt es lauffe als umm, *scotoma.* MAALER 367*; diese höhe, von welcher ich mit schwindeln hinab blicke. ADELUNG; daz ist guot für den herzriten und für daz swindeln. MEGENBERG 130, 28; diu sals .. ist guot für die âmaht und für daz swinteln. 426, 11; er stieg herab

(*vom berge*), weil das innere schwindeln zuletzt äuszeres wurde. J. Paul *Titan* 1, 30;

durch swindeln er strûchens pflac. *Parz.* 573, 7;

ekles schwindeln zögert
mir vor die stirne dein zaudern. Göthe 2, 69;

endlos unter mir seh' ich den äther, über mir endlos,
blicke mit schwindeln hinauf, blicke mit schaudern hinab.
Schiller 11, 84.

f) in poetischer redeweise sagt man auch (doch nur ganz vereinzelt) mit vertauschung der beziehung alles schwindelt (*dreht sich, wirbelt*) um einen, *weil dem schwindelnden die umgebung zu taumeln scheint; vgl.:*

ach der liebende war wie in Edon, es schwindelten himmel
um ihn und in ihm. *quelle bei* Campe.

4) *zuweilen verbindet sich mit* schwindeln *der begriff der unsichern, schwankenden bewegung, wie sie der schwindelnde ausführt.*

a) straucheln, zum fall neigen: alsô tuot diu muoter: din lât dag kint wol swindelôn, si lât ez aber nit strûchen. *d. mystiker* 1, 270, 6;

deu sper sie dô peide zeprâchen . . .
Assûr swindelt vor dem zil,
ez douchte in gar ein hertez spil.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 19150.

b) daher schwindelnd fallen:

übergewälzt mit dem tische
taumelt' er schwindelnd hinab. Voss *Od.* 22, 85.

schwindeln *allein für stürzen:*

hinunter schwindelt tücke nach den schlüften,
der freiheit burg sind eure felsenbogen.
Eichendorff² 1, 379 (*an d. Tyroler*).

c) schwindelnd gehen, *wankend, schwankend, taumelnd:*

er begunde al swindelde gên,
wand img houbt erschellet was. *Parz.* 690, 6;

er stuoc dem môre
ein grôzez an daz ôre,
daz er swindelunde reit.
Heinrich v. Neustadt *Apollon.* 14110.

d) schwindeln *allein in demselben sinne:* halbverweszt, ein wandelndes gerippe . . . kam er in seiner vaterstadt an, — schwindelte er über die treppe seiner geliebten. Schiller 2, 390; da sinkt schon einer in ohnmacht, jener schwindelt umher wie eine leichenpredigt. Arnim 2, 327. *ähnlich, im bilde:* aber die fast immer so seltsam herum schwindelnde und so unversehens da oder dorthin fallende Nemesis führte in diesem augenblick auch mir einen herren herbey, wie ich mir am wenigsten einen gewünscht hätte. Wieland *Luc.* 4, 268; hinausschwindelnd ins grab des verderbens auf des lasters schwankendem rohr. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel.*

b) häufig wird schwindeln *in freierer, geistigerer bedeutung gebraucht, vgl.:* schwindelen *etiam notat aestuare, ut solent, qui aestu maris jactantur, it insanire, delirare.* Stieler 1981 *f.*

a) der kopf schwindelt (*vgl.* 3, *b*): und ist es endlich gar so weit gekommen, dasz diese filosofie . . . alle arten von köpfen in gährung gesetzt hat: was wunder, wenn endlich vor lauter aufklärung . . . die köpfe zu schwindeln anfangen, nichts um uns her mehr fest zu stehen scheint. Wieland 28, 336; diese unbegreiflichen dinge, wovon mir der kopf schwindelt. Voss *mythol. briefe* 1, 45. *besonders aber in den verbindungen* der verstand, sinn, die gedanken schwindeln *u. ähnl.:* o meine freunde, der verstand schwindelt vor den tausend warum, die man sich da fragen kann! Alexis *Isegrimm* 3, 275;

dein schwindelnder verstand, zum irren abgericht,
sieht oft die wahrheit ein, und wählt sie dennoch nicht.
Haller *ged.*¹⁰ 47;

umsonst! die schwindelnden gedanken,
verlohren in dem groszen blick,
entfliehen in die schranken
der niedern welt zurück. Uz *s.* 210 *Sauer;*

hier, hier verlieren sich alle
unsre gedanken, und schwindeln an ihrer endlichkeit gränze!
Klopstock *Mess.* 13, 813;

wo warst du, schwindelnder verstand?
Gotter 1, 388;

o, welchen sturm
hast du in meinem herzen aufgeführt!
mir schwindeln die gedanken. güt'ger himmel,
wie fass' ich mich! Geibel 6, 180.

b) schwindeln *von empfindungen, vgl.* 1, *d:*

und die armee, von der wir hülf' erwarten,
verführt, verwildert, aller zucht entwohnt —
. . . vom schwindelnden die schwindelnde geführt.
Schiller *Piccolom.* 1, 3.

gewöhnlich als ausdruck des stolzes, übermuts, der überhebung, ausgehend vom bilde eines, der in grosser höhe das bewusztsein seiner selbst verliert, vgl.:

das sterbliche geschlecht ist viel zu schwach
in ungewohnter höhe nicht zu schwindeln.
Göthe 9, 16 (*Iphig.* 1, 3).

weitere belege: so sah er aus, der stolzeste dieser schwindelnden eroberer? Klopstock 8, 209; dasz es noch niemals einer dieser schwindelnden eroberer so blutig ernsthaft mit uns gemeint hat, als dieser Germanikus. 9, 238; wie dein bruder Hermann nachschwindelt! . . . Arpe, lasz diesen edlen jüngling immer mit dem manne des vaterlands schwindeln! 314; schon zitterte die Schweiz für ihre freyheit, aber das treulose glück verliesz ihn (*Karl d. kühnen*) in drei schrecklichen schlachten, und der schwindelnde eroberer gieng unter den lebenden und todten verloren. Schiller 7, 28; Gent und Brügges, von freiheit und überflusz schwindelnd, kündigen dem beherrscher von eilf provinzen, Philipp dem guten, den krieg an. 39;

ha du schwindelst vor stolz
an deinem jungeren lorber. Klopstock 1, 239;

und als er also liebte mich,
ward stolz ich es zu sehn,
sah mich nicht mehr und schwindelte.
Herder 25, 26 *Suphan.*

c) zuweilen tritt auch zu dieser übertragenen verwendung der begriff der bewegung, '*sich (wohin) versteigen*', *so mit sächlichem subject:* so hoch schwindelte eure schurken-forderung nie? Schiller *räuber* 5, 7 *schausp.;*

so hoch
erhebt sie ihrer demut niedrigkeit,
als nicht des stolzes kühnstes wagen schwindelt.
Ludwig 3, 311.

vgl. auch:

zwar in wolken schwindelt die cypresse,
doch musik erfüllt den kelch der tulpe. Platen 57*.

6) *eine andere gebrauchsweise von* schwindeln, *die in der litteratur nur selten bezeugt, in der umgangssprache dagegen auszerordentlich häufig ist, trennt sich von den bisher behandelten und stellt sich zu* schwindel 3.

a) früher in milderem sinne, unbesonnen handeln. Adelung; *ferner abenteuerliche, unausführbare entwürfe, pläne, versprechungen* (schwindeleien) *machen. ebenda.* Campe. von etwas schwindeln:

doch braucht ihr, väter,
zeugnisse wider den mann, der von unternehmungen schwindelt,
die auf solchen traumen erbaut sind? Klopstock *Mess.* 6, 409.

— *in* Kindlebens *studentenlex.* (1781) '*närrische streiche machen*'. Kluge *studentenspr.* 125*.

b) jetzt stärker, unreelle geschäfte machen, meist geradezu betrügen, s. Avé-Lallemant 4, 607.

c) daneben sehr gewöhnlich von leichtfertigem, lügenhaftem reden, flunkern, prahlen, aufschneiden, der bedeutung a nahestehend. '*als ein schwindler sprechen*'. Campe. was schwindelt er wieder? einem etwas vorschwindeln. *ebenda.*

d) sehr häufig in zusammensetzungen (von der bedeutung b ausgehend) mit acc. der wirkung: einen anschwindeln, um etwas beschwindeln; etwas erschwindeln, einem ab-, anschwindeln; sich empor, durch die welt, um etwas herum, von etwas los schwindeln *u. a. m.:* viele in der gesellschaft, die sich plötzlich zu tapferen fortschrittsmännern hinaufgeschwindelt hatten, sahen auf mich in ihrem stolzen selbstbewusztsein mitleidig herab. Hoffmann v. Fallersleben *leben* 5, 25.

SCHWINDELNARR, *m.:* von schnell narren, strutel narren, unbesinten narren, schwindel narren. Höniger *narrensch.* 30*.

SCHWINDELNISZ, *f.* (*?*): *vertigo* . . . swindelnisse. Dief. *gloss.* 615*.

SCHWINDELPOST, *f.:* es ist mit der schwindelpost gekommen, *von einer unbegründeten nachricht. ferner nannte man so* 1870 *in Berlin die zahlreichen, nicht immer zuverlässigen extrablätter der zeitungen über den krieg.* Wander 4, 480.

SCHWINDELPULVER, *n. polvere contro la vertigine* Kramer *dict.* 2, 724*; *pulvis contra casum* Stieler 447. *vgl.* schwindelmittel.

SCHWINDELRAND, *m.:*

herr Golo, wer den schwindelrand des thurms
umwandeln will, der bricht gewisz den hals!
Hebbel (1891) 1, 91 (*Genov.* 1, 3).

SCHWINDELSINN, *m. sensus fanaticus* Stieler 2031, *vgl.* schwindelgeist, -hirn.

SCHWINDELSTEG, *m.*: *cochlis, cochlidis* schnecke oder schwindelsteg. *dict. lat. Germ.* (*Frcf.* 1610) 571, *auch schon bei* ALBERUS *dict.* Ll 3ᵇ, *vgl.* schwindelstiege. — *jetzt, ein steg, der in schwindelerregender höhe über eine schlucht u. ähnl. führt:*

hoch im gebirg, ob wald und wolken hoch
bewohnt ein paradiesisches gehege
die lieb'; es führt hin übers klippenjoch
der pfad am abgrund über schwindelstege.
RÜCKERT (1882) 5, 97 (*Sicil.* 85).

SCHWINDELSTEIL, *adj.:*

in den abgrund, der schwindelsteil
sich unten verlor, behend am seil
mit der kerze, die jeder trug,
schwangen wir uns hinunter im flug.
A. F. v. SCHACK *s. d. dichtung* 6, 117ᵃ.

SCHWINDELSTEIN, *m. pietra, amuleto contro la vertigine* KRAMER *dict.* 2, 721ᵇ; cristall oder crystall, schwindelstein. WINSUNG *arzneib.* (1597) *im reg.* — *auch als deminutiv:* der krystall übrigens seie nur ein schwindelsteingen, sehe nicht darein, wann ihne iemandts umb rat frage. *Eädinger hexenprocesznoten von* 1629, *s. zeitschr. f. d. mythol.* 1, 272.

SCHWINDELSTIEGE, *f. wendeltreppe, vgl.* schwindelsteg: monsieur undt madame Harling logirten zu meiner zeit unter dem frawenzimer, nahe bey dem eszsahl, wo man asz, wen frembte kammen, nahe bey der schwindelstige. ELISABETH CHARLOTTE 3, *s.* 228.

SCHWINDELSTUFE, *f. stufe zu einer schwindelerregenden höhe:*

sehnest du von schwindelstufen
dich zu schmerzenvollem raum.
GÖTHE 41, 241 (*Faust* II, 3).

SCHWINDELSUCHT, *f.* 1) *neigung, disposition zum schwindel, scotoma.* FRISCH 2, 251ᵃ. 2) *neigung, hang zu schwindeln, schwindeleien auszuüben.* CAMPE. 3) *für* schwindsucht: *ethica* (*d. h. hectica*) . . . schwin-, swindelsucht, swinender siechtag. DIEF. *nov. gloss.* 157ᵇ.

SCHWINDELSÜCHTIG, *adj.: vertiginosus* . . swind-, swindel-, wirbelsuchtig DIEF. *gloss.* 614ᵃ; schwindelsüchtig, den der schwindel ankommet, der den schwindel hat, *scotomaticus* MAALER 367ᵃ; würbelsüchtig, *verticosus, aliàs* schwindelsüchtig, *vertigine corruptus* STIELER 2010. — *nach* CAMPE *auch einer, der zum schwindeln neigt, zu* schwindelsucht 2.

SCHWINDELTOT, *adj.:*

sprach's und sprang und stürzt' und stürzte,
luftumpfiffen, tiefer, tiefer,
gräszlichhaltlos, schwindeltodt!
IMMERMANN 12, 114 *Hempel* (*Tulif.* 3, 7).

SCHWINDELTREPPE, *f. wendeltreppe* (*vgl.* schwindelstiege). ALBERUS *dict.* h 3ᵃ.

SCHWINDELUNG, *f. das schwindeln: ahd.* suintilunga, su(u)indilunga, swintlunga, suintlungi, *aporia, vertigo* GRAFF 6, 885; *mhd. vertigo* . . swindelen, -delunge, -delnisse, swendelunge DIEF. *gloss.* 615ᵃ; *nhd.* schwindel, der, *vertigo, it.* schwindelung, die, *turbo capitis, oculorum tenebrae, gr. scotoma.* STIELER 1981. *jetzt auszer gebrauch* (*dafür* schwindel, *m.*), *in der lebendigen sprache wol nie gebräuchlich gewesen.* — *mhd. auch für schwindsucht: sincopis* . . swindlung DIEF. *gloss.* 536ᵃ. *nov. gloss.* 339ᵇ, *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1376.

SCHWINDELUST, *f. gaudia transitoria.* STIELER 1187.

SCHWINDELWASSER, *n. acqua cefalica.* KRAMER *diction.* 2, 724ᵇ, *aqua cephalica* STIELER 2145.

SCHWINDELWEIZEN, *m., in St. Gallen* schwindelweizen *für* schwindelhaber, *lolium temulentum* PRITZEL-JESSEN.

SCHWINDELWURZ, *f.* 1) *die grösste gemsenwurz* ADELUNG, *doronicum pardalianches* PRITZEL-JESSEN, *vgl.* schwindelgemswurz, schwindelkraut. 2) *die wasserlilie, seerose, nymphaea alba.* PRITZEL-JESSEN.

SCHWINDELZUCKER, *m. zucker mit gewürzen* (*ingwer, rhabarber, galgant, cubeben u. s. w.*) *versetzt, als mittel gegen den schwindel.* COLER *hausz- u. feld-apotheck* (1667) 99ᵃ.

SCHWINDEMACHT, *f. vis evanescens, transitoria.* STIELER 1205.

SCHWINDEN, *verb. allmählich abnehmen, vergehen.*

I. *formelles.* 1) *eine westgermanische weiterbildung für das ältere, einst weiter verbreitete* swinan, *s.* schweinen (*sp.* 2443), *das es jetzt vollständig verdrängt hat; ags.* swindan, *bereits im mittelengl. ausgestorben; sonst nur im hd. bezeugt, ahd.* suuintan, -en, suindan *tabescere, contab., tabefieri, deficere, conticescere* GRAFF 6, 883; *mhd.* swinden (*ganz vereinzelt* swinten) LEXER *handwb.* 2, 1376 *f. aus dem deutschen ist das wort auch ins dän. und schwed. als* svinde *bez.* (för)svinna *eingedrungen. über das nd. s. unten.*

2) swinden *zeigt gegenüber der alten, auszerhalb des german. noch nicht nachgewiesenen wurzel* svĭ *dieselbe erweiterung wie* standan *gegenüber* stă. *die doppelwertigkeit des german.* i = *indogerm.* i (*tiefstufe zu* ei) *und indogerm.* e (*hochstufe*) *hat hier, wie in andern fällen, übertritt in eine andre ablautsreihe zur folge gehabt* (i-a-u *anstatt* i-ai-i), *vgl.* GRIMM *gramm.* 1², 567. STREITBERG *urgerm. gramm.* 93. *eine einfachere ableitung zeigt* swinan (*s.* schweinen), *wozu das causativ ahd.* sueinan (*siehe zweites* schweinen *sp.* 2444) *und* schweine, *f.*, schweinsucht; *die nicht weitergebildete form der wurzel scheint in neuisl.* svia (*nachlassen, von schmerzen*) *erhalten zu sein* (*daneben schwaches* svina, svena, *ebenso norw., s.* AASEN 783ᵃ). *eine andre weiterbildung mit* m *liegt vor in* schweim, schweimel, schweimen, *s. sp.* 2436 *ff. auf* schwinden *selbst beruhen das causativ* schwenden *und die substantiva* schwind, schwinde, schwindel, schwund, schwand, geschwand, schwende, *s. daselbst, vergl. noch* WACHTER 1496 *f.* KLUGE⁵ 343ᵃ. WEIGAND 2, 671. GRIMM *gramm.* 1, 862. 1029. 2, 35. 71. 232. 389. STREITBERG *s.* 57. 70. 298.

3) *neben* schwinden *findet sich im ältern nhd. zuweilen* schwinnen, *das wol aus den mundarten* (*s. unten*) *eingedrungen ist, z. b.:* im geschwan dz er nider fiel und kam von seinen synnen. KEISERSBERG *sünden des munds* 40ᵃ; verlieren sich täglich ye lenger ye mehr und schwinnen. THURNEISSER *von harnen* (1571) 33; baldrian ist gut fur das schwinnen. TOXITES *horn des heils* (1576) 60; so jemand das zanfleisch schwinnet, der soll mit dem wasser von baldrian blattern den mund gar oft ausschwenken. 62.

4) *ebenso selten ist schwache flexion, sowol für* schwinden *als für* schwinnen: dem Stertinius schwindete daher für einer grössern niederlage. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1000ᵃ;

sein auglein sind jm geschwinnet,
darin man sich ersicht.
115 *guter newer liedlein* (*Nürnb.* 1544).

5) *abgesehen von diesen wenigen ausnahmen steht die starke flexion fest. die formen weisen die gewöhnliche entwicklung auf.*

a) im präs. hat die ältere sprache häufig syncopierte formen du schwindst, er schwindt, *die jetzt aufgegeben sind* (*schon bei* SCHOTTEL 595 schwindest, schwindet).

b) das prät. lautet schwand. *im* 16. *jahrh. wird zuweilen ein anorganisches* e *angehängt:*

das er zur erde fiel, und jm geschwande.
Ambras. liederb. 140, 91.

daneben: die jungfraw fiel darnider,
gar offt jhr da geschwand. 253, 100.

c) daneben wird nicht selten nach dem plural schwund *gebildet.* STIELER 1080 *hat* er schwand, *et* schwund (*dagegen nur* ich schwand), STEINBACH 2, 554: ich schwand, schwund. *die belege reichen vom* 16. *ins* 18. *jahrh. so bei* H. SACHS:

da mich erst grose angst perueret,
das mir gleich in abkraft geschwünd.
fabeln u. schw. nr. 65, 49.

SCHUMWAY *s.* 81 *belegt* verschwandt *dreimal,* verschwund(t) *zweimal.* — *aus späterer zeit:*

und unvollendt verschwund ihr erster morgentraum.
CREUZ 1, 34;

drob alle sein zogen im herzen verschwund. RÖGGEN 34.

auch hier scheint sich angehängtes -e *zu finden:*

in todesstaub hast du mich eingethan
dasz ich geschwunde. OPITZ *psalm.* 44 (22, 8).

die herrschende form ist indessen stets schwand *geblieben.*

d) die andern formen werden ursprünglich mit ablaut gebildet: ich schwand — du schwundest — wir schwunden — *conj.* ich schwünde, *s.* CLAJUS *d. gramm. s.* 97 *neudruck.* SCHOTTEL 596. STIELER 1980. schwunden *ist auch im* 18. *jahrh. noch reichlich bezeugt:*

nach dem die zwen jüngling verschwunden.
H. SACHS 5, 317ᵃ;

das mark im knochen schmolz, es schwunden alle glieder.
WEICHMANN 1, 78;

so dasz ob diesem fall ihr alle kräfte schwunden. 188;

das blut entging, die kräffte schwunden. HALLER *ged.*¹⁰ 10.

e) im part. ist geschwunden *zu allen zeiten die einzige form. das umschriebene prät. wird durchgängig mit* sein *gebildet* (*eine ganz vereinzelte ausnahme in einem mirakel von* 1605, *s.* II, 1, *b*).

6) *mundartlich scheint* schwinden *allgemein üblich zu sein. verzeichnet ist es hauptsächlich in oberdeutschen idiotiken, da sich hier ältere, sonst erloschene gebrauchsweisen erhalten haben* (*s. unten*): *schweiz.* schwinden, geschwinden (es ist ihm geschwunden). STALDER 2, 324, schwinde *in* g'schwinde *und* ferschwinde (ferschwund — ferschwunde) HUNZIKER 230. SEILER

267°; *bair.* schwintn (*prät. cond.* schwindet, schwund, schwände, *part.* geschwunden) Schm. 2, 637; *tirol.* schwinden Schöpf 662, *kärnt.* schwintn (schwunt, schwindet — gischwuntn) Lexer 229; *cimbr.* sbintan (*part.* gasbunt) *cimbr. wb.* 226°. *bemerkenswert ist, dass das verb. auch im heutigen nd. überall verbreitet ist, während es sowol im ältern nd. (alts. mnd.) wie im holl. fehlt; es wird also aus der nhd. schriftsprache eingedrungen sein:* swinden (swund — swunden), verswinden *brem. wb.* 4, 1124. Schütze 4, 239. Dähnert 479° *f.* ten Doornkaat Koolman 3, 382°, swinnen (*präs.* swinne, -est, -et, *prät.* swund, *pl.* swunnen, *conj.* swünne, *part.* eswunnen) Schambach 222°, swinn' Dannell 219°.

II. *gebrauch.* 1) *zunächst von einer langsamen, allmählichen abnahme; vom körper lebender wesen, abmagern, sich verzehren, u. ähnl.:* schwinden, abnehmen, *devenir en chartre, tout sec et etique, definer* Hulsius 294°; *immarcescere* dürr, mager werden, abnehmen, schwinden. Corvinus *fons lat.* 381°; schwinden, *evanescere, tabescere, venir en chartre* Schottel 1413; schwinden . . *tabescere, ad tabitudinem redigi, exarere, et exarescere* Stieler 1980; schwinden, abnehmen, *decrescere, minui, imminui, extenuari, attenuari, tabescere, contabescere, paulatim consumi; ad maciem redigi,* als der ganze leib oder ein glied. Frisch 2, 251°.

a) vom menschen: ich sah ferunuôte unde suant, *vidi infensatos et tabescebam.* Notker 2, 98, 22 (*ps.* 30, 11); mit zanen griscramot er unde suindet, *dentibus suis fremet et tabescet.* 483, 20 (111, 10);

thaz ir swintet innan bein. Otfrid 4, 26, 41;

ir biginnet thanne ruafan joh innan erda sliafan,
joh swintet fîu thrâto. 48;

wenne er (*der mensch*) dan von siner maht
kêret und nimt wider ab,
sô ist er gâhens alt und grab (*grau*),
daz er magert und erblindet
und ouch michels dräter swindet,
dan er hât genomen ouf. Ticheren 223;

Ihr schwindet ja wahrlich dahin, wie ein schemen.
Maria und Joseph! wie holzelt ihr ein! Bürger 66°;

man breitet aus, sie schwinde, lasst sie kränker
und kränker werden, endlich still verscheiden.
Schiller *M. Stuart* 1, 8.

dafür der leib schwindet: die glieder und der gantze leib schwindet ihm, ô. er schwindet, *chi si scemano le membra e tutto'l corpo; egli scema cioé egli è tisico, ettico.* v. schwindsucht. Kramer *dict.* 2, 724°; der leib schwindet, *corpus extabescit.* Steinbach 2, 554; meine kräffte wichen, mein leib schwand. Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel;*

min lip der mûeze swinden mn.
Ulrich v. Türheim *Willehalm* 211°
bei Lexer *handwb.* 2, 1377;

und sein (*des winters*) körper schwand und schrumpfte, . . .
bis er ganz in luft zerflossen. Fahlgraf[5] 6, 166 (*Hauw.* 21).

b) von einzelnen gliedern: mithridat, beyde theriac, bringen die erlamende unnd schwindende glieder widerumb zu krefften. Wirsung *arzneib.* 581 C; darmit schmier das schwindend glid. 582 C; für die schwindende glieder. Coler *hausz- u. feld-apoth.* (1607) 106°; jedoch musz man die schwindende glieder allweg vorhero mit brandwein und saltz reiben. Hohberg 1, 209°. — *im einzelnen, die hand* schwindet: der . . langt mir eines mit seinem sebel über den rechten arm . . ich kam zwar wieder auf: doch ist mir die hand geschwunden. Weise *ersn. s.* 42 *neudr.;* sie besah die hand mit groszem verdrusse und rief verzweiflungsvoll aus: das ist noch schlimmer! ich sehe sie ist gar geschwunden, sie ist viel kleiner als die andere. Gotter 15, 226. *vom arm:* wann etwem ain arm swindt, dorinn verleust er sein bewegen und empfinden, aber er behelt dannoch etlich lebentig adern. *teutsche theol.* (1528) *c.* 99; der Anna N. haben jre arm geschwunden. *mirakel von* 1605 *bei* Schm. 2, 637; *beine, schenkel:* wann einem menschen ein arm oder bein schwindet. Coler (*s. oben*) 71°; dz nach verrencken der gleychen . . leichtlich schwinden der schenckel, unnd folgend das erlamen komme. Wirsung *arzneib.* 580 A; *fusze:* der fusz schwindet, *pes intabescit* Steinbach 2, 554; geschwundene füsze, *pedes striosi, exsucci, macie pellucentes.* Stieler 1981; *hüfte:* so gehe nu das verfluchte wasser in deinen leib, das dein bauch schwelle und deine hüffte schwinde. 4 *Mose* 5, 22; *waden:*

es schwanden seine waden. Hölty 28 *Halm;*

vom gehirn: ein zurücksinken, ein schwinden des ganzen gehirns, welches mit minderung der geistigen thätigkeit parallel läuft, ist um so weniger undenkbar, als nicht nur nerven, sondern ihnen entsprechende hirntheile . . wirklich der erfahrung gemäsz kleiner werden. Meckel *anat.* 3, 593;

ich mag gleych heudt nit mer studirn
vergebens mir schwinden mein hirn. H. Sachs 3, 3, 75°;
ewrem mann thut sein hirn schwinden. 75°;

zahnfleisch: das zanfleisch schwindet zuweilen. Kramer *dict.* 2, 724°; *augen:* ein forchtsam hertz und swindent augen und ein sele verzert mit iamer. *alte bibelübersetzung bei* Haltaus 1667 (5 *Mose* 28, 65; Luther: verschmachte augen). — *so auch:* dag selb pflaster ist guot wider dag flaischswinden, wenn sich dag flaisch an dem leib entsleuzt und swindet tunkel. Megenberg 343, 27; schwindt dann das marck in beinen. Wirsung *arzneib.* 276 D; obschon mein fleisch von den knochen geschwunden ist. Bräker *arm. mann im Toggenb.* 230 *Reclam.*

vgl. auch:

der unglückseligen gebeine schwinden
dahin von ihres hasses wut.
Schiller 6, 356 (*zerstörung Trojas* 36).

von krankheitsstoffen: wenn einem man oder weib an der haut jres fleischs etwas eiterweis ist, und der priester sihet daselbs, das das eiterweis schwindet, das ist ein weisser grind, in der haut auffgangen. 3 *Mose* 13, 39.

c) so auch von thieren: dar umb haigt si (*die nachtigall*) ze kriechischer sprâch phylomena, daz ist sô vil gesprochen sam ain liepswinderinne, wan si swindet und nimt ab von rehter lieb irs gesanges unz in den tôt. Megenberg 221, 9. *von kühen* (*vgl. tirol.* das schwinden, *kuhkrankheit* Schöpf 662):

wir sahen bald hernach die besten kühe schwinden.
Hagedorn 2, 146.

besonders von pferden: man soll eine krote fangen, und ihr lebendig ein solches bein abreissen, an welchem das pferd schwindet. Hohberg 2, 225°; schneid ihm an dem ort, wo das pferd schwindet, eines creutzers grosz haut heraus. 225°; *von dem betreffenden gliede* (*vgl.* bugschwinden *öconom. lex.*[2] 416, kernschwinden 1397): wann einem pferd bug und kern zugleich schwinden. *ebenda;* das schwinden des bugs an einem pferd zu erkennen. 225°; nimm in eingehender neumondsstund blut und haar von dem schwindenden ort. *ebenda;* wann einem rosz der kern schwindet, das erkenne also: wann du jhm schneiden last vornen an dem stral beym schusz, unnd das leben nachend findest, so ist es ein zaichen, dasz der kern anfangt zu schwinden oder zu waichen. Seuter *rosszarzn.* 335. *bei andern thieren:* von dem raub swint daz luter und die goig verplindent. Megenberg 200, 25.

d) im bilde: von unfruchtbarem golde zu einer schnellen grosze geblaht, sah man diese monarchie an einer langsamen zehrung schwinden, weil ihr die milch der staaten, der feldbau entzogen wurde. Schiller 8, 98.

e) der infinitiv häufig substantivisch: das schwinden, *tabes,* am leib. Frisch 2, 251°; dise salb . . ist zu allem schwinden nutzlich. Wirsung *arzneib.* 451 B; vom schwinden in sonderheit. 581 D; dann diser namen schwinden, mag wol auff mehrley weg verstanden werden . . hie aber wirdt allein von solchem schwinden gehandlet, das weder ausz hectica, apoplexia, oder frantzosen, sonder . . ausz ischia und andern glid ursachen kommet. 582 A; vor das schwinden und alle böse krätze. Coler *hausz- u. feld-apotheck* 73°; vom schwinden der glieder, und glieder-schmertzen. Hohberg 1, 299. *vgl.* schwinde, *f.*

f) eine verschiebung der beziehung findet statt in der verbindung schwindende sucht, *krankheit, wobei der mensch* schwindet, *vgl.* schwindsucht *und* schweinend sucht, siechtag (*sp.* 2444): er (*der stein*) hilft auch den menschen, die die swindenden suht habent, diu ze latein tysis haigt. Megenberg 464, 2. *so auch* schwindend fieber: schwindend, schweinend, *scemante, calante, consumante.* schweinend *etc.* fieber, *febbre consumante cioé hettica ô ettica. red.* schwindsüchtig. Kramer *diction.* 2, 724°; vom schwindenden fieber. Wirsung *arzneibuch* 606 A; wer weiters begert, besehe was in vorbeschriebnem schwindenden fieber oder hectica geschrieben sey. 702 D; es werden auch die violen nützlich gebrauchet in den schwindenden fieberen hecticæ genennet. Tabernaem. 684 E.

2, *a) den aufgeführten gebrauchsweisen schlieszen sich freiere an, mehr auf geistige vorgänge bezogen, z. b. mhd.:*

ob uns iuder misegât
an vrouu Helchen kinden,
sô müeze wir ouch immermêre swinden.
Nibelungenschlacht 301;

hört ich sin clage, dar umbe mueste ich swinden. 1017.

selten noch nhd.:

drum musz ich schwinden vor jammer.
Bürger 205° (*ll.* 3, 176).

b) mit sächlichem subject, das herz schwindet:

mein hertz das swindt,
seyd dû dich schaid von mire.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 61, 1, 7;

dasz so lang' in der insel du weilst und nimmer den ausweg dir zu erforschen vermagst, da das herz der genossen dir schwindet? Voss *Od.* 4, 374.

abstracter, das leben schwindet:

dô swant mir [nâch min leben,
wand]e niemen wart sô guot
der mir trœsten wolt den muot.
zeitschrift f. d. alterthum 20, 350, 123;

nach verschollenen jahren kam Robert zurück,
mit schwindendem leben im düstern blick. TIEDGE[4] 2, 52.

die seele: siê irroton hungerge unde durstige, iro sêla suant in in (*anima eorum in ipsis defecit*). NOTKER *ps.* 106, 5. die kräfte: gleichwie man sich nun alle kräfte und vermögen der seele, selbst das des bewusztseins als auf die hälfte geschwunden denken kann, so doch, dasz immer noch substanz übrig bliebe. KANT 2, 320;

der schauder, der durch euer wesen fährt,
wann eure jugendstärke schwindet. GOTTER 1, 403;

ach! mir schwanden die kräfte dahin. GÖTHE 1, 323;

wohl traf er gut; ein röcheln sonderbar
hat aus der atemlosen brust bezeugt,
dasz seine letzte kraft geschwunden war.
ähnlich noch: CHAMISSO 2, 94 *Koch.*

zusehens schwand indessen in Serenens
gestalt der jugend bluthe.
WIELAND *suppl.* 2, 125 (*Serena* 233).

c) besonders die sinne schwinden, *wenn man das bewusztsein verliert:*

dasz ihm die sinne schwinden und die kniee brechen.
WIELAND 18. 5

(*s. auch* LUTHER 5, 288[a] *unter* geschwinden 1).

d) überaus häufig ist in diesem sinne die unpersönliche wendung es schwindet einem, *er verliert die besinnung, wird ohnmächtig:* es schwindet mir wegen der höhe, *altitudo caliginem oculis offundit.* STIELER 1980 (*vgl.* schwindeln). *für das einfache* schwinden *fast immer* geschwinden, *s. daselbst* 2 (*theil* 4, 1, 3099): *syncopis* geswindin *est ablatio sensus et motus in corpore. quelle bei* SCHM. 2, 637; *diese gebrauchsweise ist im mhd. und ältern nhd. (namentlich im 16. jahrh.) sehr verbreitet, vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 231. *später ist sie in der schriftsprache aufgegeben, nur die oberdeutschen mundarten haben sie (in der form* geschwinden) *bewahrt, so in der Schweiz, s.* STALDER 2, 364 (es ist ihm geschwunden). HUNZIKER 236 (es g'schwindt-mr; es ist-mr schier g'schwunde, *um einen starken affect zu bezeichnen*). SEILER 267[a], *Baiern, s.* SCHMELLER 2, 637, *und Tirol, s.* SCHÖPF 662. *daher findet sie sich auch jetzt noch bei autoren aus diesen landschaften. belege:*

der (*frau*) was geswunden al den tac
und enwisse niht von der geschiht. *Lanzelet* 4560.

uns tuot diz wâre mære kunt
daz im geswünde dristunt.
KONRAD V. WÜRZBURG *Engelh.* 6270;

âmehtoclichen selc er nider,
als im geswunden wære. *troj. krieg* 27247;

sî was nach tott der selben fart,
eins über das ander wart ir geswinden.
HANS V. BÜHEL *Dyoclet. leben* 3875;

er gab jm so einen geschwinden streich, dasz jm schier geschwunden war. *Pontus* 11; mir ist schier geschwunden und ohnmächtig worden. PESTALOZZI 1, 187; *von übelkeit, infolge schlechten geruches u. a.:* einem stinckt der athem oder die nasz, oder hat sunst knobloch und zibeln oder gebrenten wein gessen, und kuchen den beichtvatter an, besunder so er nüchtern ist, im möcht geschwinden. PAULI *schimpf* s. 140 *Österley* (c. 210); *beim anblick von etwas schreckenerregendem:* wie sich der ritter durch einen finger stach, als er der hertzogin fürschneyd, wie der hertzogin hart geschwand und nidersanck. *Galmy* (1540) 64[b]; nun was an dem gantzen hoff erschollen, wie sich Galmy selb so hart verwundt hat, auch wie der hertzogin bey dem tisch, als sy es gesehen, geschwunden wer. 67[b]; so bald sie aber das kneblin ansichtig worden, ist ir gleich geschwunden. *Zimmerische chr.*[2] 2, 643, 3 *Barack; vor leid, jammer:* oder ist dir von unmessigem herzleid geswunden? WACKERNAGEL *leseb.* 1[2], 874, 6;

nû wart des kindes ungehabe
alsô grôz daz im geswant,
do er diu mære bevant,
und wart als ein esche bleich;
wande im diu kraft entweich,
daz er hôrte noch ensprach.
Flore und Blanscheft. 2167;

ir lûter und ir blankez vel
geschuof, daz er ûf jâmer wiel
und er in unmaht nider viel,
als im geswunden wære. *troj. krieg* 22397;

die jüngste schwester das vernam
dasz irer toter brûder kam,
in einer kurzen stunden
dreimal war ir geschwunden.
UHLAND *volksl.*[2] 269 (137, 21);

so auch: die, deren frembdes gut macht bang,
und ab des nechsten frewd geschwindet.
WECKHERLIN *ged.* 548;

als er hörte, bedeckt ihm nächtliches dunkel die augen, ihm geschwand in der seele. BODMER *bei* STALDER 2, 364.

auch geradezu für sterben: ob dem essen ist ime ainsmals geschwunden, kain wort weiter geredt und gleich todt gewest. *Zimm. chron.*[2] 4, 310, 39 *Barack;*

daz si an der selben stat
nider sanck und ir geswant
und ir daz leben engleng ze hant.
LASZBERG *liedersaal* 1, 346.

(ge)schwinden *in diesem sinne berührt sich sehr nahe mit* schwindeln; *wenn indessen bei* GÖTHE 19, 67 (*Wilh. Meister* 4, 11) *steht:*

es schwindet mir, es brennt
mein eingeweide

gegen es schwindelt *in den gedichten, so ist dies kaum mehr als ein druckfehler* (*s. Weim. ausg.* 2, 332).

e) ganz ungewöhnlich ist dagegen persönliche fügung bei schwinden *'ohnmächtig werden', so im particip:* nider fallen als ein geschwundner. KEISERSBERG *irrig schaf* 13.

3) *abnehmen, sich vermindern von stoffen. a) eintrocknen, vom holz:* das holtz *etc.* schwindet, *scema, cala si, secca.* KRAMER *dict.* 2, 724[b]; vom holz sagt man auch es schwindet, wann es grün und feucht gewesen, hernach trocken und dürre wird, *amissa humiditate contrahi, siccari, subarescere.* das schwinden des holzes, *siccati ligni deminutio*, oder *evaporato humore contractio.* FRISCH 2, 251[c]; *vergl.* BEHLEN 5, 597. 7, 431. JACOBSSON 4, 108[a]. KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 372 *f.* BIRLINGER 406[b] *f.*

b) frucht schwindet, *wird welk und schlecht:*

regent es aber oder vellet ein snee,
so swindet die frucht und geschicht ir we.
KONR. DANGKROTZHEIM *namenb.* 62.

c) das fleisch schwindet, die kuttelwammen, würste schwinden fast um die helffte im hafen *ô* im sieden. KRAMER *dict.* 2, 724[a].

d) das leder, das tuch *etc.* schwindet, *il corame, il drappo etc. scema, rientra, si rattrappa. v.* eingehen. KRAMER *dict.* 2, 724[a];

die teppiche schwinden, wie gerollt vom brand.
GÖTHE 41, 82 (*Faust* II, 1).

e) von aufgeschütteter erde, wenn sie sich setzt und niedriger wird. JACOBSSON 4, 105[a]. — *von thonmodellen, bei den bildhauern, eintrocknen* 108[a]: wann du etwas von thon machen wilt, so mustu jm so viel zugeben, als der thon zu schwinden pflegt, dann es schwindet einer mehr als der ander, aber in gemein so schwinden die thon uff den zehenden theil. ERCKER *erzt u. bergwercksarten* (1580) 6[a]; es (*das modell*) wird in thon so grosz gearbeitet als der künftige gusz werden soll. man läszt es um einen finger breit schwinden und brennt es. GÖTHE 35, 327.

f) aus metall gegossene stücke schwinden *beim erkalten, siehe* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 795. — *von der asche (bei totenverbrennung):*

o dasz ich doch geschwundner asche rest,
im kleinen hause, wandernd, immer weiter, . . .
als büszender, mit kurzen schritten trüge! GÖTHE 9, 321.

g) der mond schwindet:

sô diu mânînne suintet,
dâ si wider deme sunnen wintet.
DIEMER *d. ged.* 342, 26;

so schwinden monde mir und wachsen wieder.
RAMLER 2, 227.

h) von flüssigkeiten; von der ebbe:

wenn er (*der mond*) von dem umbkreisz der erd,
sich wendet nach dem mittag werd,
so steiget alles wasser widder,
wenn er abgeht, so swindets nidder. *froschm.* Ee 4[a].

von flüssen, fallen:

schwindt vor Johanni de Rhi,
so gibts e sure wi. WANDER 4, 480.

vom wein:

jezo bemerket der greis, dasz, wie oft er den frembdlingen einschenkt,
doch nicht schwindet der wein, und der krug sich immer von neuem
selbst anfüllt. Voss 2, 322 (*id.* 18, 121).

4) *in andern vielfach freieren gebrauchsweisen bezeichnet* schwinden *meist eine abnahme, die bis zur völligen vernichtung geht, wie sonst das compositum* verschwinden, *doch mit stärkerer hervorhebung des langsamen, allmählichen aufhörens. eine scharfe grenze ist nicht zu suchen: ob* schwinden *im einzelnen falle ein theilweises oder gänzliches vergehen meint, kann nur der zusammenhang oder nähere bestimmungen entscheiden; doch ist bei den formen des particips und umschriebenen perfectums die letztere bedeutung die regel* (ist geschwunden, *ist dahin, nicht mehr da*).

a) ein volk schwindet (dahin) *u. ähnl.:*

uuârun thâr in lante thie liuti suintante.
Otfrid *Uartm.* 85;

sine vlende müsten swinden
vor im zû allen ziten
in sturmen und in striten. *livländ. reimchron.* 4226;

wenn sein warnwort ihr nicht achtet,
schwinden sollt ihr und zu grund gehn!
Freidank[5] 6, 16 (*Hiaw.* 1);

es waren immer nur einzelne familien gewesen im menschenreichen volke, sie schwanden schnell dahin. Freytag *bilder* 1, 120; der name Pippin war vielleicht alte überlieferung von einem geschwundenen grenzvolke aus der Römerzeit. 311 *f. vgl.:* wie die freuden des sommers vergehen, mochte auch die kraft seines stammes schwinden. 214. *ähnlich auch:* dasz aber könige oder königliche ... völker die klasse der philosophen nicht schwinden oder verstummen, sondern öffentlich sprechen lassen, ist beiden zu beleuchtung ihres geschäftes unentbehrlich. Kant 5, 445. *ganz vereinzelt vom einzelnen menschen, sterben:*

aber er (*Odysseus*) schwand (*ἀλλ' ὄλεθ'*)! o, müszte der
Helena stamm doch von grund aus
schwinden, dieweil sie vieler und tapferer knies gelöset!
Voss *Od.* 14, 69.

einem schwindet seine kraft, seele *u. a., s.* 2, *b.*

b) geld schwindet:

in vliuhet êre, unt swindet guot.
minnes. 2, 353ª *Hagen;*

und swindet das gelt reht als der wint.
Konr. Dankrotzheim *namenb.* 458;

bey dem oder jenem banquier werden einige kapitale jetzt mit schwinden. Lessing 1, 576 (*Minna von Barnh.* 4, 6). *ähnliches:* deszwegen die bezahlung letzlich so eyngezogen wirdt und schwindet. Kirchhof *mitt. discipl.* 214.

c) von erscheinungen, gesichts- und gehörswahrnehmungen:

dag vogelsanc ist geswunden:
als ist der linden ir loup. *minnes. frühl.* 37, 19;

(vom licht:)

der mond verbirgt sein licht —
die lampe schwindet. Görres 12, 33;

das feuerzeichen schwindet schon. 40, 418;

die thüre wurde wieder zugeschlagen, in dem schwindenden lichtschimmer erkannte ich den kleinen. Freytag *werke* 1, 100.

d) von räumlicher entfernung:

und ruhig sah ich her das fahrzeug gleiten
mit windgeschwellten segeln auf den wogen
und schwinden zwischen ihm und mir die weiten.
Chamisso 2, 31 *Koch* (*Salas y Gomez* 3).

e) sehr oft von der zeit, vergehen:

mîne tage
swindent sô mit klage. *minnes.* 2, 170ª *Hagen;*

nicht schneller schwindet
der taumelaugenblick, den durch des zufalls spiel,
nach kummer und gefahr, erhörte liebe findet.
Gotter 1, 277;

die blumen hab' ich getragen
seit vierzehn glücklichen tagen,
und diese schwanden so schnell! Hölty 162 *Halm;*

heiter wie frühlingstag schwand ihm das leben,
floh ihm vorüber in Hesperus glanz. Schiller 1, 107;

so schwanden monden hin und jahre. Tiedge[4] 2, 33;

hier nah'n die augenblicke, — schwinden
an dir voruber immer. Lenau 1, 39 *Koch;*

viele monden, viele winter
werden kommen, werden schwinden.
Freiligrath[5] 6, 177 (*Hiaw.* 22);

er .. legte es (*das amt*) anno 1876 in dem augenblick nieder, in welchem er sich überzeugt hatte, dasz er die schwindenden jahre mit besserem erfolg als früher den literarischen arbeiten widmen könne. Keller *nachlass* 5.

f) von einer arbeit, zu ende gehen; daher auch von dem arbeitsgegenstande: wie froh ist man, wenn man ein faules garn auf dem stuhle hat, wenn man sieht, dasz der stuhl schwindt (*leer wird*). Baxken *der arme mann im Tockenburg s. 157 Reclam.*

g) von empfindungen; leid, kummer: Lucifer aber, da er vernam, was Belial auszgerichtet, .. ward er sehr froh, ward jhm sein leyd etlicher massen geschwunden. Avana *histor. proc.* 609ª;

dô was dem künige vil rehte nû gesait,
des im von gedanken swunden sinlu leit.
Nibel. 1277, 2;

sus swant im al sin leit. *Parz.* 610, 10;

des ist trûren mir verswunden:
von ir grôzen güete mir daz swant.
Ulr. v. Lichtenstein 563, 30;

es erschien ein engelskind,
rührte meine seele — schwind! —
und die trauer schwand dahin
Klinger *theater* 1, 162 (*zwill.* 2, 1).

freude: von sîme strîte uns freude swant. *Parz.* 479, 24;

dem man begunde swinden
herzevreude. *Barl. u. Jos.* 117, 40.

so auch:

soll gleich mit meinem wahn mein ganzer himmel schwinden.
Schiller 11, 12.

liebe (in bildlicher wendung, vgl. 1, *a):*

wenn lieb' erkrankt und schwindet,
nimmt sie gezwungne höflichkeiten an.
Shakesp. Julius Cäsar 4, 2.

furcht, sorge, hoffnung u. anderes:

wie nur dem kopf nicht alle hoffnung schwindet,
der immerfort an schalem zeuge klebt. Görres 12, 39;

noch schwankend stand jung Werner,
doch ein blick auf Margareta
und des zweifels wolken schwanden.
Scheffel *trompeter* 107.

erinnerung: jede erinnerung an diese zeit ist mir geschwunden. Freytag 1, 100. *auch einsicht:* wie könntest du denn nun wiederum aufhören zu sein, was du bist, auszer dadurch, dasz du es eben nie ganz, sondern nur halb geworden, und nicht dein ganzes wesen in jene einsicht hineingeworfen, und in ihr gewurzelt hast, in jener einsicht, die dir eben schwindend und schwindelich blieb? darum kommt dir bei der ersten gelegenheit der alte schein wieder; aber bemerke wohl die ordnung: die einsicht schwindet dir nicht darum, weil der schein eintritt, sondern der schein tritt ein, weil dir die einsicht geschwunden. Fichte *nachgel. werke* 2, 125.

h) sonst von abstracten: zu widerbring und erhaltung, desz bey disen zeiten geschwundenen credits, thrawen und glaubens. *urkunde vom j.* 1655 *bei* Haltaus 1667;

gewalt gôt ûf, reht vor gerihte swindet.
Walther v. d. Vogelweide 22, 1;

sô dag diu huote uns beiden swinde. 98, 21;

alsô stuont ez umb disen wirt . . .,
dâ von ich niht vinde,
dâran sin lop swinde. *aventr. krone* 22531.

i) auch allgemeiner:

wag swindet und hin gêt mit der stunden,
dag stêt vil wênik ûf vesten grunden. *renner* 1000;

wie des dampfes säule weht,
schwinden alle erdengroszen. Schiller 11, 395.

5) schwinden *fällt ganz mit* verschwinden *zusammen, wenn es nicht verminderung oder aufhören der existenz, sondern nur räumliche entfernung aus dem gesichtskreise ausdrückt; vergl.:* schwinden .. *propr. est evanescere, disparere, quod tamen frequentius dicitur* verschwinden, *obscurari, abscondere se celerrime è conspectu.* Stieler 1980.

a) von geistern und erscheinungen, aufhören sichtbar zu sein, meist von einem plötzlichen verschwinden:

feind, versucher! böser engel!
wohin schwandst du? bist so dunkel!
Grillparzer[4] 6, 219 (*traum ein leben* 4);

er (*der engel*) schwindet in die morgendüfte.
Uhland *ged.* (1864) 211;

wollt' er sie mit armen fassen,
schwand sie in die wolken wieder. 268;

und mit diesem wort verschwand er,
schwand und ward nicht mehr gesehen.
Freiligrath[5] 6, 47 (*Hiaw.* 5);

hier ist die eigentliche bedeutung insofern besser gewahrt, als schwinden *zwar nicht das aufhören des wesens, aber doch das der sinnlichen erscheinung bezeichnet.*

b) rein räumlich, von menschen; gern mit zusatz aus den augen, vom schauplatz schwinden:

als, eben da er auszugehen
begriffen ist, ein kleiner mohr
nach Guido fragt, ihm . . . ein briefchen überreicht,
und wieder unversehns aus seinen augen schwindet.
Wieland 21, 262 (*Aletia* 4, 367);

wie geister kamen sie und schwanden wieder.
SCHILLER *M. Stuart* 1,2;

doch wer erstaunte nicht, als herzog Friedland
nach diesem groszen tag, wie ein besiegter,
nach Böheim floh, vom kriegesschauplatz schwand.
Piccolom. 2,7.

(schwinden *dahingehen, sterben, s.* 4, *a.*)

c) ebenso von dingen:

nun sind alle kleinodien aus den häusern geschwunden.
in dem schönen Mäonien und in Phrygien wurden
viele verkauft, dieweil der grosze Kronion uns zürnte.
STOLBERG 12,216 (*Il.* 18,290);

nach Theseus fragt' ich an den ufern, wo
der Acheron im todtenreiche schwindet.
SCHILLER *Phädra* 1,1;

ebenso schwinden *dem berauschten, bewusstlosen die dinge aus den augen:*

diesz übermäszig grosze glück
macht alles um sie her aus ihren augen schwinden.
WIELAND *Oberon* 7,38.

vgl.: trüb ist der geist, verworren das beginnen;
die hehre welt wie schwindet sie den sinnen.
GÖTHE 3,30. 4,122.

ähnlich: er fiel um den hals ihm, und weinte
lange mit ihm, bis endlich Bethoron mitten in strahlen
niedersank, und himmel und erd' um den glücklichen schwanden.
KLOPSTOCK *Mess.* 17,691.

ferner: doch ihm dünkt, der boden schwinde.
UHLAND *ged.* (1864) 269.

d) schwinden *neben ortsadverbien* (weg, vorüber, hinaus *u. a.*) *wird fast zum bloszen ausdruck der ortsbewegung:* wie ich oft da sasz .. auf den höhen von Tina, und den falken und kranichen nachsah, und den kühnen fröhlichen schiffen, wenn sie hinunter schwanden am horizont! HÖLDERLIN 2,33 *Köstlin;* mein ganzes wesen flammt' in mir auf, wie sie so vor mir hinwegschwand in ihrer glühenden schönheit. 99;

als von des friedens heil'gen thalen,
wo sich die liebe kranze wand,
hinüber zu den göttermahlen
des goldnen alters zauber schwand. 1,56;

als sie vorüber schwand. A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1,64;

mir ist die lust ein schifflein, das zersplittert,
sobald's aus stiller bucht hinausgeschwunden.
GEIBEL 1,139.

noch reiner ist der begriff der bloszen bewegung ausgeprägt in folgender stelle: nu haben wir klare schrifft, das Christus zu seinen jüngern kam durch verschlossene thür, und aus seinem grabe auch durch besigelten stein. er sey nu durchs fenster oder thür hinein komen, so hat sein leib, und das, dadurch sein leib geschwunden ist, zugleich an einem ort müssen sein, beides unverseret und unverwandelt. LUTHER 3,354ᵃ. — *unbestimmter, allgemeiner:*

sahst du ein glück vorübergehn,
das nie sich wiederfindet,
ist's gut in einen strom zu sehn,
wo alles wogt und schwindet. LENAU 1,443 *Koch.*

e) besondere nuancen entwickelt schwinden *in verbindung mit gewissen präpositionen.*

a) an etwas schwinden, *abnehmen, verlieren* (zu 1):

rosmarin und nelken
schwinden, wenn sie welken,
an gefälligkeit. GÜNTHER 919;

vgl. auch VOSS *Od.* 5,217 *unten unter e.*

b) in etwas schwinden, *übergehen, aufgehen, sich verwandeln:* plözlich, o graunwunder! schwand die röthe des zorns in blässe. VOSS *antisymb.* 2,245. *so auch* in ein nichts schwinden (*verstärkung von* 4).

c) in einander schwinden, *zerfliesen:*

wie die erscheinungen um ihn
in welchem umrisz in einander schwinden.
SCHILLER 6,274 (*künstler* 305).

d) vor etwas schwinden, *weichen:* alle gedanken schwinden vor dem bilde der ewig einigen welt, wie die regeln des ringenden künstlers vor seiner Urania. HÖLDERLIN 2,31 *Köstlin;* ein inneres leben, vor dem das leben der erd' erblaszt' und schwand, wie nachtlampen im morgenroth. 171; *dichterisch dafür auch der bloszе dativ:*

uno schwand die freiheit herrischem machtgebot. Voss 3,31.

e) übertragen, beim vergleich zurückstehen, geringer sein:

zürne mir darum nicht, o herrscherin! selber ja weisz ich
solches zu gut, wie vor dir die sinnige Penelopeia
schwindet an holder gestalt und erhabener grösze dem anschaun;
denn nur sterblich ist jen', und du blühst ewig in jugend.
VOSS *Odyssee* 5,217.

ähnlich:

der mängel kleine zahl schwindt in des guten grösze,
und gleicht kaum einem punkt, den ich mit sonnen messe.
WIELAND *suppl.* 1,71 (*natur der dinge* 1,714).

7) schwinden lassen, *eigentlich:* alle endlich waren durch ihre eitelkeit allein schon aufgefodert genug, das einzige moment nicht vorbei schwinden zu lassen, in welchem sie möglicherweise in der republik etwas vorstellen konnten. SCHILLER 7,179. — *vielfach in freierm sinne, fahren lassen, aufgeben:* schwinden lassen, *lasciar scemare, calare cioè rimettere, rilasciare.* von der prätension, von der schuldforderung einen theil schwinden lassen, *rilasciare una parte della sua pretensione, rinonciare à qualche parte di essa. v.* nachlassen. KRAMER *dict.* 2,724ᵃ. *so besonders im heutigen nd.,* swinn' laot'n, *im handel, von seiner forderung nachlassen* DANNEIL 219ᵃ; ikk will't swinden laten, *ich will mich nicht weiter darum bemühen, will den verlust tragen* DÄHNERT 480ᵃ; twei pennige lât ek swinnen, *vom verkäufer;* dat lât ek nich swinnen, *darauf verzichte ich nicht.* SCHAMBACH 222ᵃ.

SCHWINDER, *m., et* schwinderinn, die, *pro quibus dicimus* verschwinder, *et* verschwinderinn, *mas et foemina evanescens* STIELER 1981. *nicht gebräuchlich. — mhd.* swinder, *m.* 1) *heftigkeit, ungestüm;* 2) *abnahme, verwelkung* LEXER *handwb.* 2,1377.

SCHWINDER, *adj.:* schwinder, *tamen quoque est exilis, gracilis, striosus.* STIELER 1981.

SCHWINDERIN, *f., s.* schwinder.

SCHWINDERLING, *m. ohrfeige, maulschelle, auch* schwenderling (*s. daselbst sp.* 2522): schwinderling, *m.* (*dalla repentinità forse*) *schiaffo, guanciata inflitta ò data presta- e prontamente. v.* schlappe. KRAMER *dict.* 2,725ᵃ; schwinderling, der, *à* geschwinde, *colaphus, alapa, quam quis aversâ manu, subito, et praeter expectationem alicui infligit, alias* eine husche. einem einen schwinderling geben, *pugnis aliquem conscindere, palmâ excussâ pulsare, colaphum incutere, objurgare colaphis aliquem.* STIELER 1953; ich will dir einen schwinderling geben, dasz du alle viere von dir strecken solst, wie ein frosch. *der aufgebr. ehmann* (1753) *s.* 171;

er (*Petrus*) zucket wol in grimmen undt schlug in hauffen dar,
da gab er eim ein schwinderling undt traff in an ein ohr.
passionssp. des 17. *jahrh., s. zeitschrift für deutsche phil.* 6,148.

vielfach in neuern mundarten, s. SCHM. 2,637. CAMPE (*Baiern*). ALBRECHT 210ᵃ (*s.* schwenkerling). ANTON 4,9. WEINHOLD 89ᵃ. BERND 263. SALLMANN 48. WANDER 4,480. *die erklärung ist nicht sicher; gewöhnlich von* schwinden (*im sinne* 2, *d,* '*wobei einem hören und sehen vergeht*') *abgeleitet. — im bair. auch verächtlich für kopf.*

SCHWINDFIEBER, *n. hectisches fieber, bildlich:* mein patriotismus hat seit einiger zeit das schwindfieber. SCHUBART *bei* STRAUSZ *Schubarts leben* 2,394.

SCHWINDFLECHTE, *f., s.* schwinde. ADELUNG.

SCHWINDGRUBE, *f. senkgrube, kloake, mhd.* swintgruobe LEXER *handwb.* 2,1380, *vgl. auch* schundgrube (*sp.* 2003. — schwindgrube *daraus entstellt?*): schwind-grube, *f. fogna, chiavica, cloaca, scolatoio d'una città. v.* dole, mörring. KRAMER *dict.* 2,724ᵃ; *colluviarium, receptaculum sordium* STIELER 689, *vgl.* JACOBSSON 4,108ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 1,16. *mundartlich besonders in Schwaben, s.* SCHMID 489. BIRLINGER 407ᵃ. SCHM. 2,637. KLEIN 2,150: inn diser schwindgrubenn werden alle ding verschwindet. WIRSUNG *Calistus* a3.

SCHWINDHOLZ, *n. jährige sprossen der esche* (*fraxinus excelsior*), *als mittel gegen schwindsucht gebraucht.* SCHM. 2,637. HÖFER 3,130.

SCHWINDIG, *adj., weiterbildung zu* schwind, *als grundlage von* schwindigkeit, *nur im mnd. nachzuweisen, s.* SCHILLER-LÜBBEN 6,277ᵃ; *eifrig, versessen auf etwas:*

in des doctors stydde . . .
scholden sitten veerundetwyntich,
up recht utermaten swyndich. *schichtspeel v.* 371;

de scheppel rogge (*galt*) vyff unde twyntich,
darna was dat volk gar swyndich. 4699.

SCHWINDIGKEIT, *f., abstractbildung zu* schwind (*eigentlich zu* schwindig, *s. daselbst*), *vgl.* (*das heute allein gebräuchliche*) geschwindigkeit, *mhd.* swindecheit, swindekeit LEXER *handwb.* 2,1376, *mnd.* swindicheit SCHILLER-LÜBBEN 4,499ᵃ, *auch noch frühnhd.* (*bei* LUTHER), *dann erloschen.*

1) *kühnheit, rasche entschlossenheit:* sower swindicheit hat an eme, den lovent si, dat he si ein wise man. *köln. quelle des* 15. *jahrh. bei* FROMMANN 2,455ᵃ (?). — *rasches, rücksichtsloses vorgehen:* was grossen anhangs doctor Martinus hette, und ob man gleich sich schwindigkeit gegen jm würde unterwinden, das es zu mehrer empörung erwachsen würde. *s.* LUTHER 1,139ᵃ.

2) *klugheit, list:*

secht durch die selben sache
kêrte er sin swindicheit hervur
nâch clûges herzen willekur. *pass.* 84, 37 *Hahn.*

so durchgehends im mnd.: ze (*die Saracenen*) brachten aller gud unde quek jn de murden stede unde vorbranden er eghene land to grunde .. desse swindicheit vornam de keiser Casan. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;*

to voren kan ek ôk wol maken . .
swindicheit dorch lives nôt.
GERHARD V. MINDEN 101, 111.

3) *mhd. auch kargheit:*

ditz bispel gêt ûf karge leute,
die geste übel pflegent heute,
und die mit böser kündikeit
bedecken wöllen ir swindikeit. *renner* 5168.

4) *geschwindigkeit, schnelligkeit:* der sonne schwindigkeit. LUTHER *tischreden* 43* (*am rande*).

SCHWINDLER, *m. einer der* schwindelt (6), *schwindeleien macht, früher* schwindeler, der, *et* schwindlerinn, die, *mas, et foemina vertigine capitis, et obscuritate oculorum laborantes, scotomate correpti, it. phreneticus, fanaticus, ceritus.* STIELER 1982; *der unbesonnen handelt* ADELUNG, *kaufmann, der sich in leichtsinnige unternehmungen einlässt* CAMPE, *ebenso nd.* swindler SCHÜTZE 4, 239; *jetzt in stärkerm sinne, betrüger, 'industrieritter'* AVÉ-LALLEMANT 1, 607.

1) *der in seinem denken den festen boden verliert, phantast, träumer, flunkerer, der schwatzt was er nicht weisz und ähnl.:* wozu die spätere arabische sage auch den weisen Salomo machte, sogar zum zaubrer und teufelsbanner; zum mystischen kopfhänger und schwindler ins wüst' und leere .. hat sie ihn nie machen mögen. HEADER 8, 552 *Suphan;* es wimmelt und schwärmt allenthalben voll von diesen uranfängen oder schwindlern. TIECK *novellenkr.* 4, 15;

sonst fabelte der mönch der dummheit heiligkeiten
mit breitem wolkenangesicht,
wo mit dem schild des lichts jetzt grimm nach allen seiten
der neue schwindler spricht. SCHINK *ged.* (1826) 147.

2) *von geldgeschäften (so jetzt gewöhnlich): Aar. Hirsch:* mei, was helft alles versprechen, wann der herr baraun isz ain schwindler. *d. ers. des* 18. *jahrh.* 105, 12 *Fürst;* 'ein geldgeschäft?' wiederholte der trunkene herr . . . 'ja, darin bist du grosz. grosz als mensch und als schwindler! - wahrhaftig, wer von dir geld haben will, der ist verloren . . . du kleiner sackerments schwindler, du! FREYTAG *soll und haben* 2, 73. — *dazu* schwindlerbande, *f.* — schwindlerhaft, schwindlerisch, *adj.:* schwindlerische projekte, unternehmungen *u. a.* — schwindlerin, *f., s. oben.*

SCHWINDLICH, *adj.* 1) *schwindel empfindend oder erregend. mhd. noch nicht belegt, zuerst in glossaren des beginnenden* 16. *jh.: vertiginosus* einer dem schwindlet .. schwindlig DIEF. *gl.* 614*. *man wird nach dieser form ein mhd.* swindel-ec, -ic, *nicht* swindel-lich *zu grunde zu legen haben. doch zeigen die litteraturbelege, die erst mit dem* 18. *jahrh. beginnen, fast durchweg die schreibung mit* ch. *nur* KANT *und* WIELAND *schreiben* schwindlig, *ebenso auch die einzigen wörterbücher, die das wort verzeichnen:* FRISCH, ADELUNG *und* CAMPE. *ableitung mit* lich *anzunehmen, verbietet besonders das durchgehende fehlen des* e *der mittelsilbe, das schon im* 16. *jh. stets ausgeworfen ist. wenn daher* ADELUNG *und* CAMPE schwindelig *voranstellen, so ist diese form wol nur der alphabetischen folge wegen angesetzt (belegt bei* FICHTE, *siehe unten). die schreibung* schwindlich *beruht demnach auf falscher abtrennung, und war um so leichter möglich, als* schwindlich *weit überwiegend in unflectierter form vorkommt, wo der unterschied auszerhalb des oberd. rein graphisch ist. neben* schwindlich *steht mit anderm suffix* schwindlicht (*und bair.* schwindlisch), *s. das.; auch das part.* schwindelnd *wird in den meisten verwendungen des adjectivs gebraucht. in mundarten finden sich zahlreiche synonyme ausdrücke;* ADELUNG *führt an nd.* swimelig, bedwelmt, dwilsk, däsig (*bez.* dösig, düsig), dussen, bedussen, *oberd.* wirbelig, *schwäb.* tobelig.

a) vom menschen, der schwindel (im körperlichen sinne) empfindet, oder als dauernde eigenschaft, der zu schwindel neigt: schwindlig, *vertiginosus* FRISCH 2, 250*; am 28 november kehrten wir zur sixtinischen capelle zurück, lieszen die galerie aufschlieszen, wo man den plafond näher sehen kann; man drängt sich zwar, da sie sehr eng ist, mit einiger beschwerlichkeit und mit anscheinender gefahr, an den eisernen stäben weg, deszwegen auch die schwindlichen zurück bleiben. GÖTHE 27, 25; *sprichwörtlich:* wer schwindelig ist, musz kein schieferdecker werden. WANDER 4, 480. *prädicativ:*

wie dreht sie (*liebe*) mich im kreis herum,
dasz alle meine kräft' und sinne mich verlassen!
komm, Amarant! ich stürze schwindlich um!
GÖCKINGK *lieder zweier lieb.* 82.

b) häufig unpersönlich gewendet, sodasz schwindlich *causativen sinn erhält:* es wird mir schwindlig, *vertiginem sentio, omnia mihi in gyrum vertuntur.* FRISCH 2, 250*; ein allgemeines zittern überfiel mich, mir ward schwindlig und dunkel vor den augen, und ich wäre .. zu boden getaumelt, wenn mich Kallippe nicht in ihren armen aufgehalten .. hätte. WIELAND 27, 92; o mir ist schwindlich! GÖTHE 10, 183 (*Stella* 5); mir wird's so schwindlich vor allen sinnen. 16, 54; ich schwankte weiter (*mit dem kahne*), 'haben sie ruh es wird mir schwindlich'. BETTINA *briefe* 2, 77; es steigen nämlich daselbst die felsen fast senkrecht in die höhe. weiter oben ist's wie abgeschnitten, und der heilige Nepomuk, ob er gleich von stein ist, meint man doch es müsse ihm schwindlich werden, und es wird's einem für ihn, wenn man hinaufschaut. HEBEL 3, 72; *als ausdruck von gemütsbewegungen:* dreiszigtausend gulden! liebe leut', wie er dös sagt, is mer völlig schwindlich word'n, denkt's so viel geld und ich nöt ein groschen im sack. ANZENGRUBER[3] 5, 142;

mir ward auch schwindlich, und ein heimlich grauen
schlich eiskalt sich durch mark und bein.
HOUWALD 2, 19 (*fluch u. segen* 1, 3).

c) schwindlich, *schwindelerregend, besonders von höhen, abgründen u. dergl.:*

über der alpen gebirg trug dich der schwindliche steg.
SCHILLER 11, 72 (*var.:* schwindlichte, *wie sonst stets bei* SCHILLER);
er steht an der felswand schwindlichem rand.
CHAMISSO 1, 113 *koch* (*der alte müller*);

so auch adverbial in der verbindung schwindlich tief: wir kommen an eine kluft, breit, schwindlich tief. HEBBEL (1891) 1, 42 (*Judith* 3);

oft, zwischen schwindlig tiefen schlünden,
macht er, den gemsen gleich, die klippen sich zum steg.
WIELAND *Oberon* 7, 98.

d) freier, taumelhaft, unbesonnen, phantastisch, vom denken u. ähnl., 'mit dem moralischen schwindel behaftet. ein schwindeliger mensch, *welcher unbesonnen handelt, besonders wenn er unbesonnenen, abentheuerlichen projecten nachhängt'* (*so jetzt kaum gebräuchlich, vgl. indes* schwindlicht 3, *a*), ein schwindeliges project. ADELUNG: gibt es aber nicht etwa auch einen sich über die grenzen des menschlichen vermögens erhebenden schwindligen tugendwahn? KANT 6, 356; nehmen wir nun alle diese umstände zusammen, welche sich vereinigten, der romanhaften erziehung unsers jungen ritters ihre volle kraft zu geben, so werden wir nicht unbegreiflich finden, dasz er nur noch wenige schritte zu machen hatte, um auf so abenteuerliche grillen zu gerathen, als seit den zeiten seines landsmannes, des ritters von Mancha, jemahls in ein schwindliges gehirn gekommen seyn mögen. WIELAND 11, 17 (*don Sylvio* 1, 3); glauben sie, dasz ein suverän, der fünf und zwanzig millionen schwindlige köpfe hat, seine verbindlichkeit .. seltner vergessen werde, als einer der nur einen tollkopf hat? 29, 339; so schief und schwindlig dachte man nicht, als Xenofon und Plutarch noch ihre schüler hatten. *suppl.* 3, 163. — schwindliche einsicht *bei* FICHTE *siehe* schwinden II, 4, *g.*

2) *ein andres* schwindlich, *das eine gleichbedeutende weiterbildung vom adj.* schwind(e) *mit dem suffix* -lich *ist, begegnet nur in der ersten hälfte des* 16. *jahrh., hier aber nicht selten.*

a) selten als adjectiv, stark, anmaszend: die van der gemeinden . . . lachten den heren vast swintliche reden vur: si woulden die assisen of haven ind der nit me gegeven haven, mit vil anderen dreuworden. *d. städtechron.* 14, 847, 22 (*cronica van Coellen vom j.* 1499).

b) häufiger als adverb, geschwind, eilig, rücksichtslos: swintlich mit der ile handeln. *Frankf. urkunde von* 1500 *bei* DIEF.-WÜLCKER 850; her hat vaste swintlich gehandelt. *ebenda (vom j.* 1502); und da er auf das feldt kam, er ging als schwindtlich, jn het eyn rosz nit wol ereilen mögen. *Aimon* r2*; und da der ammiral sah, das jm als schwindtlich nachgeeilt ward, er gab dem pferd die sporn. C2*. — *schlimm:* und nachdem uns allhier gen Speyer deszhalben je länger je gewisser unnd schwerlicher bottschafft unnd bericht . . . zukommen, dasz

alles, wie oberzehlt, dermassen unnd etwas schwindlich gestalt. *reichstagsabschied von Speyer* 1526, § 12 (*s.* 168).

SCHWINDLICHT, *adj., gleichbedeutende nebenform zu* schwindlich, *vgl. das., mhd. noch nicht nachgewiesen. zuerst mit der weiterbildung auf* -ig *in der gemma gemmarum von* 1512 *bez.* 1514: *vertiginosus* ... schwindelachtig, -echtig DIEF. *gloss.* 614°. *in der bairischen form* schwindlet *bei* H. SACHS:

grosz kopfweh, und ein schwindlet biren. 1, 368°,

als schwind(e)licht *zuerst in den wörterbüchern seit ende des* 17. *jahrh.* (KRAMER, STIELER). *im* 18. *jahrh. sehr gewöhnlich neben* schwindlich. *das verhältnis beider formen ist derart, dasz manche schriftsteller entschieden die eine bevorzugen (so* GÖTHE schwindlich, SCHILLER schwindlicht), *während andere (wie* KANT, WIELAND, CHAMISSO) *beide neben einander gebrauchen. die bedeutung gliedert sich wie bei* schwindlich 1.

1) *im eigentlichen sinne, schwindel empfindend, von menschen:* schwindelicht, schwindelhaft, *adj. vertiginoso, capogiroso, stordito.* schwindelicht seyn, *esser soggetto alla vertigine.* KRAMER *diction.* 2, 724°; schwindelicht, *et* schwindelhaft, *vertiginosus, scomaticus.* er hat einen schwindelichten kopf, *facile circumgyratur, animo linquitur, oculis caligine confusis collabitur.* nach ausgestandener krankheit bin ich sehr schwindelicht worden. STIELER 1982; schwindlicht, *vertiginosus* STEINBACH 2, 555; es rühmt sich wol mancher er sei nicht schwindlicht, weil er auf ebener strasze ganz ordentlich zu wandeln versteht. KOTZEBUE *dram. spiele* 2, 334; von einer leiter zur andern geht's hinab, und der steiger voran, und dieser beteuert immer: es sei gar nicht gefahrlich, nur müsse man ... nicht schwindlicht werden. H. HEINE 3, 29 *Elster; im bilde:*

wer heiszt oft grosz? der schnell nach ehren klettert,
den kühnheit hebt, die höhe schwindlicht macht.
HAGEDORN 1, 12.

2) *schwindel erregend. a) adjectivisch:*

am abgrund leitet der schwindlichte steg.
SCHILLER 11, 399 (*berglied*);

es donnern die höhen, es zittert der steg,
nicht grauet dem schützen auf schwindlichtem weg.
14, 272 (*Tell* 1, 1);

wie wir schritten so
auf des verdeckes schwindlichtem getäfel,
schien mir's, dasz Gloster schaukelt'.
Shakesp. Richard III. 1, 4;

(*im bilde:*) der schwindlichten höhe
entstürzt er (*der mensch*).
CHAMISSO 1, 349 *Koch (Faust)*;

gehorchen! — herrschen! — ungeheure schwindlichte kluft — .. wer über den schwindlichten graben vom lezten seraph zum unendlichen sezt, wird auch diesen sprung ausmessen. SCHILLER 3, 84 (*Fiesko* 3, 2); und jetzt fliehe in deine glorie hinauf — in schwindlichter ferne sehen sie über sich die himmlische erscheinung! 6, 308 *f.* (*menschenf.*).

b) adverbial in der wendung schwindlicht hoch *oder* tief: über mir der goldgelbe bauch .. des ungeheuers, um mich luft und wolken, .. tief, schwindlicht tief unten land und meer wechselnd als dunkele und blanke streifen! IMMERMANN *Münchh.* 2, 65;

doch ist das ziel in wolken, finsternissen,
erhöht auf schwindlicht-hohem felsenrumpf.
werke 13, 132 *Hempel;*

schroffe felsen ragen schwindlicht
hoch empor zu jeder seite.
H. HEINE 2, 388 *Elster (Atta Troll* 17).

c) unpersönlich:

du willst uns wieder führen auf dein schiff,
wo's schwindlicht ist und schwül.
GRILLPARZER[4] 4, 230 (*Medea* 3, 4).

d) so mit dativ der person: einem schwindelicht werden *ò* schwindelhaft werden, *venir la vertigine etc. ad uno. v.* schwindeln. KRAMER *dict.* 2, 724°.

3) *vielfach in freierer, übertragener bedeutung:* schwindelicht *. it. aestuosus, et aestuose, delirus, et delire, phreneticus, fanaticus, quin etiam superbus, et superbe.* STIELER 1982.

a) schwindlichte seele *u. ähnl., vom rausch der erregung, des stolzes u. anderem:* das weisz ich, dasz ich keine von den schwindlichten seelen bin. WIELAND 35, 97; der konnetable von Frankreich .. ein gleichmüthiger, unbeweglicher karakter, den keine widerwärtigkeit erschüttern, kein glücksfall schwindlicht machen konnte. SCHILLER 9, 300;

beschäft'ge stets die schwindlichten gemüther
mit fremdem zwist, dasz wirken in der fern
das angedenken vor'ger tage banne.
Shakesp. Heinrich IV. 2. theil 4, 3.

b) von wünschen, hoffnungen, überspannt, verstiegen: wärme dich an den strahlen der sonne, .. aber den schwindlichten wunsch untersage dir, dich in ihre glüende quelle zu tauchen. SCHILLER 6, 296 (*menschenf.*); jetzt, da .. ihr muth durch die glücklichsten erfolge, durch fremde beystandsversprechungen und schwindlichte hoffnungen zur festesten zuversicht erhoben war? 8, 78.

c) anderes: selbst die ewigkeit .. macht lange den schwindlichten eindruck nicht auf das gemüth (*als die unbedingte notwendigkeit*). KANT 2, 471; dasz es einer vernünftigen denkungsart gemäszer zu sein scheint, die gründe der erklärung aus dem stoffe herzunehmen, den die erfahrung uns darbietet, als sich in schwindlichten begriffen einer halb dichtenden, halb schlieszenden vernunft zu verlieren. 3, 82. *im ausgeführten bilde:*

phantasie, die schwindlicht sich verfliegt.
UZ *s.* 383 *Sauer.*

SCHWINDLIG, *adj., s.* schwindlich.

SCHWINDLISCH, *adj., bair. für* schwindlich. SCHM. 2, 637.

SCHWINDMASZ, *n. masz, in dem etwas schwindet, als technischer ausdruck, in der metallgieszerei die grösze der volumenverminderung der metalle beim erkalten, 'ausgedrückt in bruchtheilen der längendimensionen (lineare zusammenziehung)'; dazu* schwindmaszstab, *m.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 795; *ebenso vom* schwinden *des holzes.* 4, 373.

SCHWINDPFLASTER, *n. pflaster gegen* schwinde (*flechte*): ein gut schwindpflaster. COLER *hausz- u. feld-apothec* (1667) 1 *f.*

SCHWINDSALBE, *f. salbe gegen* schwinde (*flechte*) *oder das* schwinden (*s. daselbst* II, 1): für das schwinden in gemein. ein gute bewehrte schwindsalb für alle glieder. SEUTER *rossarzn.* 347; eine gute schwind-salbe. COLER *hausz- und feldapothec* (1667) 4°.

SCHWINDSUCHT, *f. krankheit, wobei der körper* schwindet, *sich verzehrt, auszehrung; in alten glossen* swintsucht *und daneben* swinsuht, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1380. WEIGAND 2, 671; *auch noch im ältern nhd.* schweinsucht, *s. sp.* 2454. *nach* WEIGAND *a. a. o. ist* swintsuht *zuerst im voc. theut. von* 1482 gg 1° *belegt (dagegen* swinesucht *schon* 1414, schweinsuht 1429). *nd.* swindsucht TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 382°. *sonst auch synonyme ausdrücke in der volkssprache, so* auszehrung, zehrung, (*oberd.*) ettich, *nd.* quinsucht *und anderes.*

1) *vom menschen, im eigentlichen sinne: ethica (d. i. hectica)* ... swinesucht, swintsuht (*voc. von* 1414 *und* 1482), swinde süchte, der swinend siechtag. DIEF. *gloss.* 211°; schwinsucht, swindelsuht, swinender siechtag *vel* ettich, swinde. *nov. gl.* 157°; *syncopis* ... swindlung, geswindin, schwinde-, schwintsucht. *gloss.* 536°; *tabes* ... schwein-, schwind-, schwitsucht. 571°; schwindsucht, *phthysis, lat. tabes.* DASYPOD.; schwindsucht, *f.* das abnehmen, dürre, *definement* HULSIUS 204°; *tabes* ... die schwindsucht, die darre, lungensucht. CONRINUS *fons lat.* 653°; schwindsucht *tabes,* ettich. SCHOTTEL 1413; schwindsucht, schwein-sucht, schwinde, *f. tise, hettica, ettica ò febbre ettica, consuntione, mal sottile. v.* dörrsucht, lungensucht *etc.* die schwindsucht haben. die schwindsucht bekommen, sich die schwindsucht an hals saufen. KRAMER *dict.* 2, 724°; *phthisis* STIELER 2016; schwindsucht oder schweinsucht, *atrophia* POMET *indiculus univ.* (*Nürnb.* 1720) *bei* DIEF.-WÜLCKER 850; *phthisis, tabes carnis in membris, consumtio, marasmus.* FRISCH 2, 251°, *vgl. öcon. lex.*[2] 2682: phthisis heist zu teutsch die schwintsucht und kumpt von einem geschwer oder von einer feulnis der lungen und sie ist ein todtenliche sucht. *versehung eines menschen (Nürnb.* 89, *d. i.* 1489?) 72°; sie .. rennen sich selbs abe, und haben (Christo sey lob) ein starcke schwindsucht kriegt. LUTHER 6, 359°; die langwirigen kranckhait aber, als schwindtsucht, böse dewung .. beschweret er (*die kalte luft*) noch mehr. FRÖLICH *Stobäus* 484; das sy ir einen docktor prauchten und sehen, ob ir doch vir die schbindsucht zu helfen mecht sein. BAUMGARTNER *briefw.* 124 *Steinhausen;* weil diese tag .. pfaltzgraven Philips Ludwigen, sein eltterfräulein Thorotea .. an der schwindsuchtt gestorben ist. 284; dise phthisis, die wir jhrer eigenschafft halben schwindsucht nennen, ist bey den lateinischen tabes, ein erschweren der lungen, brust, balsz, oder schlundes, das husten und ringe fieber mit sich bringt, den gantzen leib schwächt und mattlosz machet. WIRSUNG *arzneib.* 270 B; vom schwinen oder schwindsucht. PARACELSUS (1559) 4, 218; der Pharnacen geschlecht .., die dem menschen die schwindsucht zu bringen, den jhr schweis berüret. ROLLENHAGEN *ind. reisen* (1603) 53;

die wassersucht und schwindsucht sind langwierige abmattende und tödtliche kranckheiten. Coknelius *sprachenth.* 311; vor das keichen, den engen schweren athem und die schwindsucht. Tabernaemont. 155 H; die schwindsucht liegt offt eine lange zeit im leibe, ehe sie sich erzeiget. Colin *hausbuch* (1650) 2, 171°; dasz die liebe nun bisz ins vierzigste jahr mir meine röte ausgesauget und das fleisch vom leibe und aus dem angesichte gleichwie die schwindsucht verzehret. *polit. stockf.* 55; manchmal ist er mager und zusammengefallen, wie ein kranker auf der letzten stufe der schwindsucht. Göthe 36, 4; sowie herr Nauplius, der bereits vor schwindsucht in seiner eignen haut wie in einem burnus einherging, das zeitliche segnete. Ludwig 2, 461;

für miltz, leber, wasser, schwindsucht. *froschm.* E 8°;

und wann ichs (*das wasser*) nach der farb betracht,
zeigts an schwindsucht und groszt ohnmacht.
Hollonius *somn. vit. humanae s.* 31 *neudr.*;

wenn mich häuptweh, stein und gicht
und die schwindsucht plagen.
P. Gerhardt *s.* 246 *Gödeke*;

deckt dieser marmorstein
die durch leid, schwindsucht, angst und schmertz verzehrten bein. A. Gryphius 2, 306 (*sonett.* 1, 13):

(*du hättest*) mit minderm leiden sterben können, und wenigerm gefühl. allein,
hätt eine lange zehrende schwindsucht dir wohl behäglich können seyn? Brockes 9, 563.

so auch von einzelnen körpertheilen, *so* lungenschwindsucht (*dem einfachen wort gleichbedeutend*), kehlkopfschwindsucht, rückenmarksschwindsucht (*theil* 6, 1364), nervenschwindsucht (*theil* 7, 615).

2) *redensarten:* sich die schwindsucht an hals saufen . . *inebriarsi per le ubbriacchezze ed altri disordini.* Kramer *dict.* 2, 724°; ich fürchte, dasz ich mir noch die schwindsucht über dein plaudern an den hals ärgern werde. Lessing 1, 355 (*misog.* 1, 6); ja, heutiges tages hungern sich die mädchen die schwindsucht an den hals, um nur die taille nicht zu verderben. Iffland *jäger* 1, 13; *vergl. auch:* damit gleich im ersten jahre ein paar reiche gemeindsherren vor innerlicher wuth an der schwindsucht hinsterben. *hagest.* 5, 6;

mein herr, ich hab ein alten man,
der eyffert umb mich tag und nacht,
hat mich schier in die schwintsucht bracht.
H. Sachs 3, 3, 60°.

3) *übertragen; so im bilde:* weil institute, die sich verschlimmern, ohne remedur, weil keine mehr möglich ist, weit schädlicher werden, als wenn sie gleich, ehe sie an der schwindsucht sterben, aufgehoben werden. Heyne *briefe an J. v. Muller s.* 219. *sonst besonders in gewissen scherzhaften übertragungen:*

a) er hat die schwindsucht im gehirn, *ist ein schwachkopf.* Wander 4, 480;

wohl I wer gehirn und sinn mit so viel wind beschwehrt,
der musz, wie leder leib, den frasz und soff verzehrt,
im stoltzen bauche schwulst, im schädel schwindsucht mercken.
Günther 519;

aus Frankreich zogst du weg, und liesest die vernunfft
vor ein verbrämtes kleid, wie mancher, nicht zu pfande,
der, wenn er wieder kommt, die schwindsucht am verstande,
den durchlauff aber gar im beutel mit sich bringt. 1086.

b) die schwindsucht im beutel haben, *haver la febbre ettica nella borsa; quando ella scema, ella si sgonfia poc' a poco.* Kramer *dict.* 2, 724°; *vergl. auch:* wie gott die schwindsucht unter solche güter schicket. Pauli *bettel u. garteteufel* H 6°.

4) *besonderheiten. a) eine krankheit der seidenwürmer, die sie manchmal nach der vierten häutung bekommen, wobei sie stark einkriechen und nach drei bis vier tagen sterben.* Jacobsson 4, 109°.

b) das abnehmen und magerwerden der bäume, vertrocknen von unten herauf. ebenda. Nemnich. *öcon. lex.*² 2682. Behlen 4, 307.

SCHWINDSÜCHTIG, *adj. mit schwindsucht behaftet, von schwindsucht herrührend oder zeugend.* Adelung, *schon* 1482 *als* swyntsuchtig *bezeugt* (*vocab. theut.* gg 1°), *s.* Weigand 2, 671; *ungenau* schwindsichtig *geschrieben* (*bei* Arber, *s. unten*).

1) *an schwindsucht leidend, vom menschen:* schwindsüchtig, der die schwindsucht hat, *etique.* Hulsius 291°; schwindsüchtig, schwein-süchtig, *adj. tisico, hettico, ettico, consumato, scemo di carne e di sangue, secco. v.* dörr. er ist schwindsüchtig bis auf den grat. für melancholey und trübseligkeit schwindsüchtig werden. Kramer *diction.* 2, 724° *f.*; schwindsüchtig, *phthisicus* Stieler 2016; *phthisicus, hecticus* Frisch 2, 251°; disz . . . hilft den keichenden, hustenden, schwindsüchtigen. Wirsung *arzneibuch* 295 D; den schwindsüchtigen seynd fast alle milchen vom anfang bisz zum ende der kranckheit ersprieszlich. 698 A; man lasse einen bucklicht, lahm, eineugigt, schwindsüchtig, oder mit einem andern gebrechen behaftet seyn. Chr. Weise *kl. leute* 61; strafe genug, dasz sie (*die seele*) jetzt einen schwindsüchtigen körper lenken .. musz. Tschudi *reise* 1, 123; ein schwindsüchtiger professor hält sich bey jedem wort ein fläschgen salmiakgeist vor die nase, und lieszt ein kollegium über die kraft. Schiller *räub.* 1, 2 *schausp.*; ich wollt', ihr wärt der ältere sohn, und euer vater hätte das mark eines schwindsüchtigen mädgens. 2, 1;

der verachtung nimbt sich auch an
der jüngling, dasz er gar verschnorrt,
abnimbt, an seinem leib auszdorrt,
geht also all tag für mein thür
trawrig und gar schwindsuchtig für.
H. Sachs 4, 3, 31°;

(*Antiphilus*) an leib und gmüt abnam, verdarb,
bisz endlich er schwindsuchtig starb. 5, 311°;

ach, ich hett vor ein altes weib,
die kueselt und naget mein leib,
das ich schir gar schwindsichtig war.
Ayrer 2591, 8 *Keller.*

2) *oft allgemeiner, abgeblaszter; abgemagert, abgezehrt, von einem pferde:* don Kichote Roszübrall: war überaus wunderbarlich . . ., so lang und ausgedehnet, so auszgesogen und hager, so verbeint und entblöster knochen, so gar aus dermassen schwindsüchtig. *juncker Harnisch* (1669) 128. — *von statuen und gemalten figuren:* vor dem Raphael waren alle figuren gleichsam schwindsüchtig; durch den Bernini wurden sie wie wassersüchtig. Winckelmann *bei* Lessing 11, 242. — *von blättern, welk, verkümmert:* ein enges, brunnenartiges höfchen, in dessen mitte sich ein hochaufgeschossener akazienbaum erhob, bis zur dreiviertelshöhe aus mangel an luft und sonne abgestorben und nur am wipfel noch mit blaszgrünen, schwindsüchtigen blättern geziert. Heyse *kinder d. welt* 1, 3. — *in freier übertragung:* der karren war mit sechs löcherichten säcken voll tannenzapfen befrachtet, die das arme gespann an einem schwindsüchtigen feuer zusammenfuhr. J. Paul *Hesp.* 1, 170; hier ein reisebildchen, dort ein genrebildchen und zuletzt ein schwindsüchtiges drama, dessen tacitеische kürze lediglich der deckmantel ist für die verlorene intuition. Keller *nachlasz* 48. — *auch* schwindsüchtige zeit, *wo alles abnimmt oder herunterkommt:* bey unsern schwindsüchtigen zeiten ist auch kein abgang solcher hunds-gemüther, welche mehrmahl grössere sorg tragen, und lieb schöpffen gegen den hunden, als menschen. Abr. a S. Clara *Judas* 2, 6.

3) *was von schwindsucht herrührt, worin sich schwindsucht zeigt, so von den symptomen der schwindsucht, besonders* schwindsüchtiges fieber, *hectica.* Frisch 2, 251°; *s. auch* schwinden II, 1, *g:* schwindsüchtigen oder verzehrenden liebers hectica beschreibung. Wirsung *arzneib. reg.*; ein reiszmüszlein mit kleyenwasser .. ist ein köstliche speisz und artzney vor die lungensüchtigen, und die so das schwindsüchtige fieber haben. Tabernaemont. 654 G; ein schwindsüchtiger husten Adelung. *freier:* wenn sie (*unsere vorfahren*) sich freueten: so wollten sie bersten vor lachen. damit . . . entwehrten (*sie*) sich des schwindsüchtigen grams, und der gefahr von einer plötzlichen freude zu sterben. Mösen *patr. phant.* 4, 33.

SCHWINDSÜCHTIGKEIT, *f. zustand eines schwindsüchtigen u. s. w.* Campe; *bildlich:* ich sasz in einer schönen mondnacht in Luzern auf dem balkon des gasthauses zur 'wange' .. beschäftigt, einer bowle nicht gar schwachen heiszen getränkes die schwindsüchtigkeit des daseins zu beweisen. Keller *nachlasz* 31.

SCHWINDSUCHTMITTEL, *n. mittel gegen schwindsucht.* Campe.

SCHWINDSUCHTPULVER, *n., bez.* -pulfer, *pulvis cachecticus, contra phthisin.* Stieler 447.

SCHWINDUNG, *f., seltenes verbalsubstantiv zu* schwinden.

1) *in allgemeiner verwendung:* schwindung, die, *et* das schwinden, *non solum est evanescendi et abscedendi actus, it. obscuratio, et quasi invisibilitas: verum etiam exiguitas, attenuatio, tabeludo, et vertigo.* Stieler 1951. *so zu* schwinden II, 1, *b:* darzů schlecht auch gern die schwindung der wangen oder backen (*accedit maxillarum quaedam resolutio*). Krüffner *Celsus* (1531) 51°. — *zu* 3, *b:* schwindung, *sackung, der erde oder kleie bei deicharbeiten, s.* Jacobsson 7, 311° *f.*

2) *zuweilen steht* schwindung *in fällen, wo sonst andre ableitungen üblich sind, so*

a) für schwindsucht: der grünlicht-gelbe des nachts leuchtende topasz .. widerstünde der wasser-sucht und schwindung. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 405ᵃ.

b) für schwindel: *extasis* unmacht .. swindung DIEF. *gloss.* 219 (*voc. theut. von* 1482); *vertigo* . . swindal, swindung *nov. gloss.* 380ᵃ.

SCHWINDWASSER, *n., als mittel gegen das* schwinden (*s.* II, 1), *z. b. des bugs bei pferden:* wann das schwinden lang ist angestanden, so schneide in bueg zwo wunden .. darnach nimb das nachgeschrieben sch[w]indwasser, das brauch zu morgens und abends. SEUTER *roszarzn.* 353; *sonst:* ein gutes schwind-wasser: biebergeyl, nelcken .. gedistillirt, das schwindt glit des tags einmahl damit gerieben, es ist ein gewisses stück. COLER *hausz- u. feld-apothec* (1607) 8ᵃ.

SCHWINDWURZ, *n. das grosze schöllkraut, schwalbenkraut, dessen wurzel gegen schwindsucht gebraucht wird, chelidonium majus* NEHNICH (*im Zillerthal*). SCHM. 2, 637. SCHÖPF 662. *vgl. mhd.* swintwurz *und* swinwurz, *formilla, fornella* LEXER *handwb.* 2, 1380.

SCHWINE, *m. abgang, ausscheidungsstoff* (*zu* schweinen *bez.* schwinden): es ist auch zů wisszen, das zů zeiten das haubt hinden wund würt, unnd dorusz got ein matery ist gleich dem hyrn, unnd ist doch kein hyrn . . . sonder der schwyne von dem hyrn (*am rande:* hyrnschwyn). GERSDORFF *wundartzney* 24ᵃ.

SCHWINEN, *verb., mundartliche* (*alem.*) *form für* schweinen (*s. daselbst sp.* 2443 *f.*) *im ältern nhd.:*

sin schatz wirt gar nit schwinen
wie er usztollt. ULAND *volksl.*² 703.

daneben auch schwinnen, *das wol für* schwinden *steht:* dieses öl .. bringet wider zu recht die schwinnende glieder. TABERNAEMONTANUS 298 F.

SCHWING, *n.? schwingung, schwung; sehr seltne nominalbildung zu* schwingen, *so mhd.* swinc (*? nur im dat. acc.* swinge *bezeugt*) LEXER *handwb.* 2, 1375:

da sich verendet belde
liep unde leide
mit tódes swinge. *Germania* 6, 408ᵃ, 16.

vom flachsschwingen: schwing, *napta, purgamentum lini. quelle bei* SCHM. 2, 639. *vergl. auch die* (*ebenfalls sehr seltenen*) *zusammensetzungen, schwäb.* öschwingen (*pl., mhd.* âswinc), ausschwing, geschwing (*theil* 4, 1, 4002) *ebenda.*

SCHWINGARM, *m. im bergbaue die kleine schwinge an einem wassergöpel oder einer treibkunst, die zwischen zwei hauptschwingen des feldgestänges steht.* JACOBSSON 4, 108ᵇ.

SCHWINGBAR, *adj. was sich schwingen läszt.*

SCHWINGBAUM, *m. im seewesen name der spieren des groszen und des fockleesegels.* BOBRIK 648ᵃ. 620ᵃ.

SCHWINGBEIL, *n. eine besondere art des* schwingmessers (*vergl. daselbst*), *zum schwingen des flachses, siehe* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 517.

SCHWINGBRETT, SCHWINGEBRETT, SCHWINGELBRETT, *n. brett zum* schwingen (*vgl. das.*) *des flachses, s. auch* schwingstock. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 517, *mhd.* swing(e)bret LEXER *handwb.* 2, 1378, *mnd.* swingelbret SCHILLER-LÜBBEN 4, 500ᵇ: *cifraculum u. s. w.* . . . swingebret, -breit, swingbret, -pret, -preth, swinnenbrod DIEF. *gloss.* 118ᵇ; *ciffracilium* swingbrett .. *cifratilium* swingelbret, -brett, *citarillum* schwingbret, *safracilium* eyn swingel bred (*ad purgandum linum*) .. *safacrilium* swingghel bret. *nov. gloss.* 89ᵇ; *nl.* swinghelberd, *asser linarius, quo linum mollitur, vulgo linipilus.* KILIAN; *nhd. excussorium* ein swingbred. TROCHUS R 3ᵃ, *nnd.* swingebrett *nd. korrespondenzbl.* 11, 39, *vgl. auch s.* 71, swingelbred SCHAMBACH 222ᵇ. WOESTE 266ᵇ; *auch das gestell, woran der hanf ausgeklopft wird* (*vgl.* schwingeblock). CAMPE. BOBRIK 620ᵃ.

SCHWINGDARRE, *f., schweiz.* -derri, *ein senkrechter um seine achse drehbarer baum, der an einem wagerechten seilenast ein brett trägt, worauf das zu dörrende obst der sonne ausgesetzt wird* (*in Graubünden*).

SCHWINGE, *f. etwas das* (*sich*) *schwingt, gerät zum schwingen, flügel. die bildung ist auf das westgermanische sprachgebiet beschränkt und erst in neuerer zeit recht üblich geworden: ahd.* suinga *noch nicht sicher bezeugt* (svingan, suuinkan, *flagellis,* '*scheint verbum*' GRAFF 6, 887, *dagegen sicher das compositum* âsuuingâ, *quisquilias, ebenda*), *nhd.* swinge LEXER *handwb.* 2, 1377 *f., mnd.* swinge SCHILLER-LÜBBEN 4, 500, *mnl.* swinghe (*jetzt holländ. dafür* zwingel), *altfries.* swinge *schwingbalken* RICHTHOFEN 1062ᵃ, *ags.* swinge, swynge *peitschenhieb, züchtigung* (*auch noch mittelengl.*) BOSWORTH-TOLLER 958ᵃ *f., vgl.* WACHTER 1497. WEIGAND 2, 671. KLUGE⁵ 343ᵃ (GRIMM *gr.* 1³, 462. 3, 410 *stellt damit altn.* vængr, *schwed. dän.* vinge *zusammen*). *die form bietet keine abweichungen. die flexion ist in der alten sprache überall die schwache. in neuern mundarten ist* schwinge *weit verbreitet: schweiz.* HUNZIKER 237. SEILER 267ᵃ, *tirol.* SCHÖPF 663. FROMMANN 4, 219, *österr.* schwing'n HÜGEL 147ᵇ, *bair.* SCHM. 2, 639 (*'wie hd.'; cimbrisch entspricht nicht genau* sbinko, *m. dreschflegel. cimbr. wb.* 226ᵃ), *hess.* PFISTER 273, *thür.* HERTEL *sprachsch.* 225, *preusz.* FRISCHBIER 2, 332ᵃ. SCHERMONER 38, *nd.* swinge STRODTMANN 342. SCHAMBACH 222ᵇ.

1) *in der ältern sprache nur als bezeichnung von gerälen zu mannigfacher verwendung:* schwinge (die) *ventilabrum, vannus.* STEINBACH 2, 556.

a) ahd. suuinga *scheint 'peitsche' zu bedeuten; diese bedeutung ist im deutschen sonst nicht üblich, vgl. indessen:* als Hans vom markt heimging und seinem schatz ein neu spinnrad mitgebracht und sich eine neue peitsche gekauft hatte, sang er lustig:

buchsbaumes rädle,
eine flächsene schwing;
mein schatz heiszt Antonele,
wie freut mich das ding!
wunderhorn 2, 593 *Boxberger.*

augenscheinlich liegt sie der ags. bedeutung 'peitschenhieb, schlag' zu grunde. diese abgeleitete verwendung findet sich ganz vereinzelt auch im nhd.: zugleich fügte er bei, er habe einem knechte eine 'gute schwinge' (festen schlag) gegeben. SCHERTLIN *herausg. von* HERBERGER (*Augsb.* 1852) *einl. s.* XXXIV. *vielleicht leitet man diese bedeutung besser direct vom verbum* (*als nomen actionis*) *her, vgl.* schwingen I, 2 *und* II, 1.

b) ein gerät zum schwingen *des flachses, ein dünnes breites brett* (*oder eisernes brett, s. besonders die ältern wörterbücher*) *mit griff, womit der flachs nach dem brechen an einem gestell geschlagen wird, um die stengeltheilchen von der faser zu entfernen.* ADELUNG. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 517. *besondere arten heiszen* schwingbrett, -messer, -stock, *s. daselbst. diese bedeutung ist am allgemeinsten verbreitet, so schon mnd., siehe* SCHILLER-LÜBBEN 4, 500, *und mhd.: contus, complus lini* . . . swinge, *hd.* swing. DIEF. *gl.* 148ᵇ; schwinge, swingen *nov. gl.* 112ᵃ; *cifraculum* . . . hor- o. flachsz-schwingen 118ᵇ; *ciffrabilium* har swing, *sifacrisa* (*lini*) swinge, *sifa, safacrisa* swingghe *nov. gl.* 89ᵇ, *hispil* swinghe *gl.* 279ᵃ, *safatrila, -trisus* eyn swinge 506ᵃ, *sifa* swinge 533ᵃ, *sitirissa* ain schwin 539ᵇ, *stata* swinge 550ᵃ (*hierher?*);

der ander hieg ain swingen
im von haimen bringen.
LASZBERG *liedersaal* 3, 400, 381;

myn swert dat het Klynghe
unde is scharp rechte so en swynghe.
Redentiner osterspiel 170;

nl. swinghe, *asser sive baculus linarius, scutula, scytala, vulgo lintopta, quassorium, sumella.* KILIAN. *nhd. bacillus ferreus, quo lini cortices dequutiuntur,* die schwinge. CORVINUS *fons lat.* 367ᵇ, *ebenso* SCHOTTEL 1414; flachs- *etc.* schwinge, *scotola, maciulla, gramola da lino etc.* KRAMER *diction.* 2, 725ᵃ; flachsschwinge, *malleus stuparius, bacillus ferreus, quô lini cortices deculiuntur.* STIELER 1984. *s. auch theil* 3, 1704:

nun zerquetschen wir in hast
dir den bast,
den die schwinge reinigt. Voss 4, 139.

ebenso in lebenden mundarten, s. PFISTER 273. HERTEL *sprachschatz* 225. *nd.* swinge SCHAMBACH 222ᵇ (*als einzige bedeutung*), *daher das sprichwort* eenem en egg (*ei*) up der swingen to hollen, *einen vexiren, da das ei leicht von der flachen* schwinge *herabrollt.* STRODTMANN 342. — *in der Lausitz auch ein anderes werkzeug mit einer schneide unten und oben, womit der flachs vor dem brechen dazu vorbereitet wird, auch* hilkner *genannt.* ADELUNG. — *ferner bei den seilern ein ähnliches werkzeug zum reinigen des hanfes von den 'schäben'.* JACOBSSON 4, 108ᵇ; *s.* hanfschwinge *theil* 4, 2, 35.

c) mhd. auch verächtlich für schwert; so noch nhd.: schwingen (die) ein lang unnd breit schwärdt, *spatha* MAALER 367ᵃ; *auch nl.:* swinghe, *spatha gladius maior et latior.* KILIAN (*oder zu b? es ist jedenfalls dabei an die eiserne* schwinge *gedacht, vergl. Redentiner osterspiel unter b,* NEIDHART 59, 10 *unter* hanfschwinge *und:*

myt bessem un myt swyngen
plegt man ungerne to vechten. *koker s.* 333).

d) in der landwirtschaft eine länglichrunde geflochtene wanne, um das korn durch schwingen von spreu und unreinigkeit zu säubern. ADELUNG; *vannus* .. futer-wann, -swinge, -schwingen, *vulg.* wannen; swinge zu dem futer. DIEF. *gloss.* 606°; futterschwing *nov. gloss.* 376°; schwinge zum getreidig, *sive* futterschwinge, *vannus, ventilabrum* STIELER 1984; eine schwinge zum getraid oder futter, *vannus ad purgandum frumentum et pabulum*, futter-schwinge. FRISCH 2, 251°; *vgl. auch* getreideschwinge, kornschwinge (*theil* 5, 1831) STEINBACH 2, 556; die aus ruten geflochtene wanne oder schwinge, um das korn von der spreu zu sondern III, 131, ward an einem tage des eleusinischen festes, in dem feierzuge des Jacchus (denn so hiesz Bacchus den eingeweihten), als sinnbild der reinigung, mit erstlingsfrüchten vorgetragen. Voss *Virgils kindl. ged.* 3, *s.* 95 (*bem. zu: mystica vannus Jacchi. Georg.* 1, 166; *daraus erklärt sich die folgende stelle*):

Silenus aller truncken
kam auff dem esel her fein langsam nach gehuncken,
hatt' eine kanne wein, und in der lincken hand
die schwinge dem geschirr des heiligthumbs verwandt.
OPITZ 1, 437;

diez ist die schwinge hier, durch die das korn bleibt liegen.
hergegen staub und sprew in lufft und wind verfliegen.
TSCHERNING *ged. frühling* 357 (*vgl.* OPITZ *bei* ADELUNG — ?):

so im bilde: und sie als dichter . . . fallen gewisz unter die spreu, wenn man den abfall auf die schwinge bringt, um noch das hinterkorn oder die drespe zu gewinnen. MÖSER *patr. phant.* 4, 46. — *so auch* futterschwinge, *um das futter, körner, häcksel, zu reinigen, zugleich auch um es mit wasser zu mengen und durch einander zu schütteln, vgl. oben und theil* 4, 1, 1095 *f., ferner öcon. lex.*[2] 845 *f.* JACOBSSON 1, 546°. CAMPE. HERTEL *sprachsch.* 225: futter-schwinge, *vaglio, vanno da biada. v.* wanne. KRAMER *dict.* 2, 725°; *vannus* STEINBACH 2, 556; hab' ich dir nicht gesagt, sollst bei der schwinge sitzen bleiben und bohnen klauben. ANZENGRUBER[3] 3, 11 (*hierher?*).

e) ähnlich bezeichnet schwinge *vielfach ein körbchen, besonders mundartlich, so in Wien 'ein aus fingerbreiten holzspänen geflochtener ovaler, ausgebuchter korb, dessen sich die bäcker zur transportierung ihres gebäckes bedienen, z. b.* a schwing'n voll kipfel' HÜGEL 147°; *in Preuszen ein 'flacher, länglicher, offener futterkorb'* FRISCHBIER 2, 332°. SCHERNIONER 38; *thür. 'muldenähnlicher korb'* HERTEL *sprachschatz* 225. *kleinere* schwingen *gebraucht man auch, z. b. um nähsachen oder geld* (geldschwinge *theil* 4, 1, 2021) *hineinzulegen, s.* CAMPE.

f) andre gebrauchsweisen gehören der technischen sprache gewisser gewerbe an. so bezeichnet schwinge *im bergwesen 'die ausgearbeiteten hölzer an den wasserkünsten und feldgestängen mit einem eisernen zapfen in der mitte, sich darauf hin und her zu* schwingen *oder zu bewegen, und zugleich das feldgestänge damit hin und her zu schwingen'* JACOBSSON 4, 109°, *'ein an seinem ende oder in seiner mitte auf einer axe aufgelagerter arm, an dessen anderm ende oder an jedem ein gestänge befestigt und dadurch getragen, geleitet wird'. quelle bei* VEITH 439. liegende schwinge *an einem treibgöpel, die nicht senkrecht, sondern wagerecht gerichtet ist.* JACOBSSON *a. a. o.*

g) bei den walkmüllern, der arm, stiel an den walkhämmern. 108°. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 114.

h) in papiermühlen, die stiele an den stampfen. ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 7, 312°.

i) bei stellmachern und landwirten, die breiten sprossen an einer wagenleiter, die den ober- und den unterbaum in einer gewissen weite auseinanderhalten, auch sperrhölzer, -leisten, spangen, *vgl. daselbst. öcon. lex.*[2] 2692. EGGERS 2, 867. JACOBSSON 4, 109°. ADELUNG. HUNZIKER 237. SEILER 267°. PFISTER 273; *nl.* swinghe van den waghen, *lignum transversum temonis.* KILIAN.

k) so im bergwesen auch für die fahrtsprossen. VEITH 430.

l) bei flusszfahrzeugen das querholz am einen ende, das von einem rande zum andern geht und woran man das seil befestigt, womit das schiff angehängt oder gezogen wird. JACOBSSON 4, 109°. — *doch scheint* schwinge *auch für ruder gesagt zu werden (an b. c anschliesszend):* da kommt ein alp, steigt in den kahn, löst ihn vom ufer ab und rudert mit einer selbst mitgebrachten schwinge hinüber. GRIMM *sagen* 81.

m) an einem strumpfwirkerstuhl die in der kupperlade beweglichen stücke von dünnem eisenblech, woran die bewegliche platine befestigt wird, auch unden. *ebenda.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 732.

n) bei zimmerleuten ein pfostenähnliches plattes gerades holz, besonders beim wasserbau angewendet, franz. limande. JACOBSSON *a. a. o.*

o) bei den tuchmachern das, woran die lade hängt. 7, 312°.

p) in Tirol schwing, *f. schleuder, schleusze zur niederhaltung der pflugrute.* FROMMANN 4, 219. SCHÖPF 500.

q) mhd. auch für thorflügel, bezeugt in Frankfurter urkunden des 15. jahrh.: die swingen an der porten (*am stadthor, vom j.* 1400); ein keden, die man uber die swingen der grossen zweifeldigen porten wirfet (*vom j.* 1439) *s.* LEXER *handwörterbuch* 2, 1378.

r) fries. ein querbalken in scheunen, woran allerlei aufgehängt wird, s. RICHTHOFEN 1062°. *vergl. nl.* swinghe *pertica* KILIAN.

s) ebenda auch für zügel: swinghe, *lorum, habena.*

2) *sittlich, flügel eines vogels. a) diese bedeutung scheint aus der technischen sprache der falkner und jäger zu stammen:* die grossen falcken heissen gerfalcken. jre flügel werden genennt schwingen. MEURER *von forstlicher oberherrligk.* (1561) 91° (*ebenso* SUEIZ *feldb.* 570 *und* FEYERABENDT *falknerei* 1582 6°); schwingen oder pinnen, werden die starken flugfedern an den flügeln derer falken genennet. HEPPE *wohlr. jäger* 277°; schwingen, *alae falconum*, die flügel der falken. FRISCH 2, 251°; alle falcken haben merteils lang und spitzig schwingen, gleych wie die adler grosz und breit. GESZNER *vogelb.* 146°. *daneben auch in weiterer verwendung, 'weidmännische benennung der flügel alles federwildes'* BEHLEN 5, 599. JACOBSSON 7, 312°. schwinge *bezeichnet dabei zunächst die starken schwungfedern, womit sich der vogel emporschwingt, bez. das 'mit schwungfedern besetzte flügelende'* KEHREIN *weidmannsspr.* 270, *dann die ganzen flügel, s.* ADELUNG, *alae* NENNICH.

b) indessen gehört schwinge *für flügel schon eben so früh auch der gewöhnlichen rede an. so findet es sich im ältern nl.:* swinghe, *ala accipitris, aut alterius id genus avis.* KILIAN. *nhd.:* vogel-schwingen, schwingern, *vanni, ale,* (*ali*)*penne maestre, v.* fittich, flügel. die schwingen ausbreiten, zusammenschlagen. KRAMER *diction.* 2, 726°; schwinge, die, *ala avium*, feder- *sive* vogelschwinge. STIELER 1984. *besonders ist* schwinge *durch die dichtersprache des 18. jahrh. verbreitet; die belege zeigen immer noch eine gewisse vorliebe für die grossen, starken vögel, adler, geier u. dhnl.:*

als (*die vögel*) ermuntern sich zwitschernd, und hüpfen auf schwankenden ästen
fröhlich empor, und putzen die schwingen.
ZACHARIÄ *tageszeiten* 6;

ein adlersjüngling hob die flügel
nach raub aus.
ihn traf des jägers pfeil und schnitt
der rechten schwinge sennkraft ab. GÖTHE 2, 77;

(*im bilde, von der sonne:*)

denn der goldne falke, breiter schwingen,
überschwebet sein azurnes nest. 6, 106;

trau, freund, den bunten vögeln nicht,
sie tragen leichte schwingen. ARNDT *ged.* 202;

(*vom wundervogel Simurg:*)

ich musz jetzo mit sanften schwingen
dich fassen und zu ihm hin bringen.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 142.

bildlich: ein kameel kann güter schwer fortbringen,
weisheit hat des vogels schwingen. *werke* (1882) 4, 64.

c) weiterhin auch von andern thieren, wie fledermäusen:

und tief in allen sehnen gedanken steht
am hügel Sined, höret den hauch der nacht
in nahen wipfeln, und die leise
schwinge der kreisenden fledermäuse.
DENIS *im Leipziger alm. der deutschen musen* 1779, *s.* 211;

da umlauft die verkleinerten glieder
dünne haut, und bedeckt mit zarter schwinge die ärmlein.
. . . immer noch lichtscheu
schwärmen sie gegen die nacht als fledermaus' in der dämmrung.
Voss *Ovids verwandl.* 1, 215 (20, 155).

so auch zusammengesetzt:

ach, dasz die zwietracht doch mit fledermausesschwingen
Lisettens herz verfuhr, den grafen aufzubringen!
ZACHARIÄ *schnupftuch* 2, 21.

von insecten:

hurtig vor ihnen
hupfte der knab', und verliesz das grünliche himmelspferdchen,
das mit glänzenden schwingen auf farrenkraut sich gesetzet.
Voss 1, 23 (*Luise* 1, 142);

reizendster der schmetterlinge,
willst dich fangen lassen?
aber bei der zarten schwinge
furcht ich dich zu fassen. RÜCKERT *ged.* (1841) 379.

so auch bienenschwinge, *bildlich:*

du aber tauchst die heil'ge bienenschwinge
herab vom saum des weltenblumenrandes
in das geheimnisvolle wie der dinge.
PLATEN 93° (*an Schelling*).

d) schwingen haben, *allgemeiner ausdruck für fliegen können:*

hatt' ich schwingen, hatt' ich flügel,
nach den hügeln zög ich hin. SCHILLER 11, 334.

3) *überaus mannigfach sind die freiern und bildlichen verwendungen von* schwinge (*flügel*).

a) allerlei phantasiewesen haben schwingen, *so engel:*

wer hebt sich auf den schwingen
des seraphs, in die chöre der himmlischen zu singen?
DUSCH *verm. werke* 113.

vergl. engelschwinge *theil* 3, 476. *Amor:* Amorn, den losesten aller vögel, zierten ein paar regenbogenfarbene schwingen. GÖTHE 14, 107 (*vögel*); *die musen:*

muse, die sinkende schwinge kann nicht die höhen erreichen,
wo der brittische adler im sonnenglanze sich badet.
ZACHARIÄ *tageszeiten s.* 11;

vergl.:

doch, muse, wohin reiszt dich die adlerschwinge
der hohen trunknen schwärmerey? WIELAND *Oberon* 1, 7.

b) personificierte abstracta: wer beklagt unser einen, wenn die ewigkeit um uns her die nie veraltende schwinge schüttelt? FR. MÜLLER 2, 164;

wie ein mächtiger tod, lag mit verbreiteten schwingen
die erkältende nacht weit über dem starrenden erdkreis.
ZACHARIÄ *tageszeiten s.* 9;

o, bindet die verhaszten schwingen
dem kahlkopf dort mit sens' und stundenuhr!
GOTTER 1, 282;

plötzlich entschwanden mir
alle goldenen scenen
mit der schwinge des morgentraums.
HÖLTY *s.* 77 *Halm;*

finstre vergessenheit
breitet die dunkelnachtenden schwingen
über ganzen geschlechtern aus.
SCHILLER *braut von Messina* 1, 3;

doch heute lacht der lenz noch mild, . .
o möge er mit zarten schwingen
dich wie ein blumenhauch umweh'n!
ARNDT *ged.* 119;

der liebe leichte schwingen trugen mich.
Shakesp. Rom. u. Julia 2, 2.

c) concretes als flügel vorgestellt, so besonders die segel eines schiffes, womit es sich fortbewegt:

wo eure galeonen, stolz besegelt, . . .
hinwegsehn über kleine handelsschiffe,
die sie begrüszen, sich vor ihnen neigen,
wie sie vorbeifliehn mit gewebten schwingen.
Shakesp. kaufmann von Venedig 1, 1;

über dieses wasser, sagt' er,
kam ein groszes boot mit flügeln,
flog ein groszes boot mit schwingen.
FREILIGRATH[5] 6, 168 (*Hiaw.* 21);

nimmer nun des segels schwinge
stell' ich aus in's weite meer. GRIEBEL 2, 3.

vom barte eines pfeiles, zumal wenn er aus federn besteht:

kieselstein der pfeile spitzen,
federn bunt der pfeile schwingen.
FREILIGRATH[5] 6, 32 (*Hiaw.* 3).

d) naturerscheinungen werden schwingen *beigelegt als ausdruck der bewegung, namentlich winden:*

so bald dein warmer hauch, den uns, auf lauen schwingen,
des frühlings erstlinge, die muntern weste bringen,
den rauhen nord verjagt.
WIELAND *suppl.* 1, 199 (*natur der dinge* 4, 149);

und selbst ein wind erhob vom lande lispelnd,
von allen gleich bemerkt, die holden schwingen.
GÖTHE 9, 70 (*Iphig.* 4, 4);

du eilst nicht mit des windes schwingen
davon, da dir noch flucht verstattet ist?
SCHILLER 6, 413 (*Dido* 102);

das blatt am baume spricht: o himmelswind! .
wie kommst du nun geschwind,
und gibst den todesschlag
mit deiner eis'gen schwinge deinem kind!
RÜCKERT *ged.* (1841) 393;

komm, wind der nacht, . . .
breit' aus die schwingen, hülle sie um mich.
GRILLPARZER[4] 6, 91 (*des meeres und der liebe wellen* 4);

in der zerriss'nen weise, die die schwinge
des sturmes aus der äolsharfe wühlt. GRIEBEL 8, 4;

vergl.: es läszt das schiff vom strand
auf schnellen windesschwingen. ARNDT *ged.* 116;

dem blitze: o, dann muszt' er ja auch glauben, dasz ihn jetzt die schwinge des blitzes über die wolken schlage. J. PAUL *Titan* 1, 143;

feuriger schwinge
fahret das wetter
schmetternd zur erde. ARNDT *ged.* 152.

e) seltnere verbindungen:

ein feuerwagen schwebt, auf leichten schwingen,
an mich heran! GÖTHE 12, 43;

auf der düfte leichten schwingen
zog er ein, der süsze schmerz. LUDWIG 1, 20.

f) besonders gern wird schwinge *mit bezug auf seelisches gesagt, nicht selten in ausgeführtem bilde:* es schmerzte ihn so sehr, da er die auf diese stille gestalt getriebnen leiden ansah, dasz diese weiszen schwingen der unschuld sich an seinen klippen und berghörnern voll blut geschlagen. J. PAUL *Titan* 3, 50; er hatte sich — der aar! — an dem lichte meiner schönheit bereits die schwingen versengt, als die polnische revolution ihn vor dem völligen verbrennen rettete. LUDWIG 3, 655;

der stolze wahn fällt aus dem himmel nieder, . .
die lahme schwinge streifet müd und müder
am boden hin, die einst das sternenzelt
mit edler kühnheit wagte zu durchmessen. ARNDT *ged.* 208.

g) so im einzelnen schwinge(n) des geistes: die schwingen deines geistes sind geknickt, du kannst und magst dich nicht erheben. AUERBACH *dichter u. könig*[4] 2, 67;

ach, meines geistes schwingen sind gelähmt,
nicht grösze lockt mich mehr. SCHILLER *M. Stuart* 3, 4;

der geist, der flieger, stürzt sich in das jähe,
zur dunkeln tiefe schnellt er rasche schwingen.
ARNDT *ged.* 237;

geister spannen alle schwingen
und die trunkne seele stirbt in lust. 254.

der seele: ihre seele hatte schwingen, aber sie stieg mit ihnen nicht empor; sie fühlte nur die gewaltige schwungkraft dieser sittliche. GUTZKOW *ritter v. geiste* 5, 173. — der phantasie: die seele hört auf zu glühen, die schwingen der imagination sinken am ziele. SCHILLER 2, 393;

itzo fliege die phantasie mit kühneren schwingen
an die fernen gestade des unempöreten weltmeers.
ZACHARIÄ *tageszeiten s.* 8.

der gedanken:

die schnellen schwingen der gedanken,
wogegen zeit, und schall, und wind,
und selbst des lichtes flügel langsam sind,
ermüden über dir. HALLER *ged.* 156.

seltneres: vielleicht ist dieses vermögen des menschen, . . . durch doppelbier seine ideen zu verdoppeln, und auf den schwingen des pulses einen wettflug mit den geflügelten engeln einzugehen, kein kleiner beweis seiner grösze. J. PAUL *grönl. proc.* 2, 108;

der menschheit schwingen sind verstand und herz,
und ihre schwungkraft reiz und grazie.
HERDER 29, 218 *Suphan.*

mit ausführendem genitiv:

wie jetzt der grösze schwing ihn trägt! LUDWIG 3, 324.

h) verbale fügungen, worin das bild des vogels deutlich ausgeprägt ist; die schwingen regen: doch dieser schatten fiel in eine seele, welche noch in gehobener stimmung und im vollgefühl der kraft die schwingen regte. FREYTAG *werke* 1, 235;

heil wie dem jüngling von dem klingen
die brust erschwoll in süszem wahn!
heil wie er oft geregt die schwingen,
als musz' er schon die sonnenbahn! ARNDT *ged.* 231.

ähnliche wendungen: nur von ihm (*Matthisson*) wird es abhängen, jetzt endlich, nachdem er in bescheideneren kreisen seine schwingen versucht hat, einen höheren flug zu nehmen. SCHILLER 10, 256; o es sind heilige tage, wo unser herz zum erstenmale die schwingen übt, wo wir, voll schnellen feurigen wachsthums, dastehen in der herrlichen welt. HÖLDERLIN 2, 83 *Köstlin;*

doch musz mich's wundern, Heinrich,
dasz deine neigung so die schwingen richtet,
ganz abgelenkt von deiner ahnen flug.
Shakesp. Heinrich IV., 1. *theil* 3, 2;

aber wenn der geist
seine schwingen entfaltet. RÜCKERT *ged.* (1841) 145.

die schwinge senken (*sowol mit fremdem subject als reflexivisch*): gern wolte er (*der dichter*) dem winke der königlichen muse folgen: aber die furcht und die kenntnüsz seiner schwäche schlagt seine schwingen nieder. HALLER *ged.* 3[b]; bis ihr freund in Maienthal ihr ein krankenzimmer . . bei der äbtissin auf einige lenzmonate ausgewirket hatte, damit da das wehen des frühlings ihre gesunknen schwingen hebe. J. PAUL *Hesp.* 2, 237;

als Zal hinein vor den vater ging,
küszt' er den boden und senkte die schwing'.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 188.

lähmen: wär ich ein wilder falke,
ich wollt mich schwingen auf . . .
so aber sind die schwingen
mir allesammt gelahmt.
wunderhorn 1, 106 *Boxberger.*

ähnlich in umschreibungen für 'sterben':

lösen sich die irdschen bande?
wird auch mir die schwinge frei?
UHLAND *ged.* (1804) 47;

jeder tag
macht' ihr die schwingen leichter, dasz ich schon
die stunde nahen sah, da sie entflog. LUDWIG 4, 98.

i) unsinnlicher in der sprichwörtlichen redensart: (die) schwingen wachsen im fluge. SIMROCK *sprichw.* 9422. WANDER 4, 450;

feindseliges neides der Ahrimansfluche
macht' anschläge, bis ihm die schwinge wuchs.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 4.

k) andre bilder:

ein dutzend von uns Romern, und eu'r gatte,
die schönste feder unsrer schwinge.
Shakespeare Cymbeline 1, 7.

SCHWINGEBLOCK, *m. block, gestell, worauf flachs oder hanf geschwungen wird* ADELUNG, *als werkzeug der seiler* JACOBSSON 4, 106ᵇ, *mnd.* swingheblok SCHILLER-LÜBBEN 4, 500ᵇ: *ciphatrillum . . .* swynghelblock DIEF. *gloss.* 118ᵃ, *safatrium* eyn swinge bloch. 506ᵃ; *s. auch* DIEFENB.-WÜLCKER 850; *auch im neuern nd.* swingblok SCHÜTZE 4, 239, *daneben* swingelblock STRODTMANN 238. *brem. wb.* 4, 1124, *vergl.* 6, 359, *in hd. form* schwingblock FRISCHBIER 2, 535ᵃ.

SCHWINGEBRETT, *n., s.* schwingbrett.

SCHWINGEL, *m.* 1) *für* schwengel, *s. daselbst sp.* 2523 *ff., vergl.* WACHTER 1497 *und kärntn.* schwinkl, *schwengel in der glocke, dreschflegel* LEXER 220.

2) *für* schwinge 1, *b, flachsschwinge* FRISCHBIER 2, 332ᵃ.

3) *in der turnkunst schwingpferd, turnpferd, rollgierpferd.* SEILER 267ᵃ: solche (*wörter*) wie: springen, springer, springel; — klimmen, klimmer, klimmel; — schwingen, schwinger, schwingel ²) — ...sind schon durch ihre ableitung verständlich und gerechtfertigt. *dazu die anmerk.* ²) jetzt heiszt das schwingpferd 'springpferd' und statt 'schwingen' sagt man 'springen am pferd' oder 'pferdspringen'. JAHN *werke* 2, 1, 18 *Euler.*

4) *name einer grasart mit zweispelziger blumendecke, deren zahlreiche bluten eine länglich runde ähre bilden, kleines riedgras, auch* schwindel, *festuca* NEMNICH, *ebenso schwed.* svingel, *wol von* schwingen *abgeleitet. an unterarten werden unterschieden:* der niederliegende schwingel, haferschwingel, *festuca decumbens;* der härtliche *oder* kleine hartschwingel, der langstielige borstschwingel, *festuca duriuscula;* der erhabene *oder* wiesenschwingel, *festuca elatior;* der schwimmende schwingel, mannaschwingel, *festuca fluitans;* der mäuseschwänzige *oder* kleine schwingel, *festuca myurus;* der schafschwingel, *festuca ovina;* der rothe schwingel, hartschwingel, *festuca rubra* NEMNICH. *s. ferner* ADELUNG. WEIGAND 2, 671. OKEN 3, 414 *f.* BEHLEN 5, 597—599 (*mit andern arten*); *als papiermaterial verwendet* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 114.

5) *dagegen scheint* schwingel *als name des sommerlolchs, lolium temulentum, aus* schwindel *entstellt (ebenso dän.* svingel, *aber schwed.* svindel), *vgl. die gewöhnliche bezeichnung* schwindelhaber. ADELUNG.

SCHWINGELBLOCK, -BRETT, *s.* schwingeblock, schwingbrett.

SCHWINGELHEDE, *f., nd. wort, 'die gröbsten theile des geschwungenen flachses, werg'* FRISCHBIER 2, 332ᵃ *f., auch* schwinghede *und entstellt zu* schwindelhede: sie haben statt betten ein bund stroh und von grober schwindelheede ein laken und eine zudecke. *quelle s. ebenda.* — *nd.* swingelhêe, *'werg welches beim schwingen abfällt'* WOESTE 266ᵇ. — *ähnlich* swingelschêwe, *f.* SCHAMBACH 222ᵇ.

SCHWINGELN, *verb., für* schwingen (*beim flachs*), *vergl.* schwingel 2 *für* schwinge. FRISCHBIER 2, 332ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 517.

SCHWINGEN, *verb. vibrare.*

1. *form und verwandtschaft.* 1) schwingen *ist ein gemeingermanisches verbum, nur im got. und altnord. unbezeugt. doch ist ein got.* *swiggwan *mit ziemlicher sicherheit aus dem causativ* (af-)swaggwjan, *schwankend machen, zu erschlieszen. die formen der andern sprachen sind: dän.* svinge, *schwed. norw.* svinga; *ags.* swingan, *mittelengl.* swinge(n), *neuengl.* swing; *altfries.* swinga, swenga, swanga RICHTHOFEN 1062ᵇ; *alts.* swingan, *mnd.* swingen, *mnl.* swinghen (*holländ. dafür* zwengen); *ahd.* suingan GRAFF 6, 856, *mhd.* swingen.

2) *zu* schwingen *gehören zahlreiche ableitungen und verwandte wörter, so* schwang (*s. das. sp.* 2220 *ff.*), (*das zweite*) schwanger (*sp.* 2239) *und altn.* svangr (*dünn, schlank*), schwengel (*sp.* 2523 *ff.*), schwengen (*sp.* 2527), schwinge, schwung. *neben den bildungen mit g stehen indessen andere, die an dessen stelle* k *aufweisen, mit einem auch sonst begegnenden, nicht genügend aufgeklärten wechsel, s. zu* schwang *sp.* 2220, *so* schwank, *m. und adj. (s. sp.* 2243 *ff.* 2246 *ff.*), schwankel (*sp.* 2250) *und ags.* swancor, schwanken (*sp.* 2250 *ff.*), schwenkel (*sp.* 2528 *f.*) *und* schwenken (*sp.* 2529 *ff.*). *die erklärung ist hier um so schwieriger, als einerseits sichere verwandte in den andern indogermanischen sprachstämmen fast ganz fehlen, — nur ir.* seng, *schlank, aus urkeltischem* svengos FICK⁴ 2, 323, *gehört unzweifelhaft hierher, vgl. zu* schwenken *sp.* 2529, *entscheidet aber weder für germanisches* g *noch für* k — *und andrerseits im germanischen selbst neben den lautverschiedenheiten starke durchgehende abweichungen der bedeutung hergehen, die der annahme ursprünglich verschiedener wörter raum lassen. so scheint jedenfalls ein starkes verbum* swinkan *fernzuhalten, das sich im nord. und engl. in der bedeutung 'sich mühen, arbeiten' findet, vgl. altn.* svinka; *ags.* swincan, *neuengl.* swink, *vgl.* SWEAT 618ᵃ, *dazu* swinc, *n., und das causativ* swencan, swenc, *m. die neuern nordischen sprachen zeigen hier ausweichungen der bedeutung: schwed.* svinka *arbeiten, unzuverlässig sein; dän.* svinke *schlendern, bummeln. von einem andern* swinkan, *das als nebenform zu* swingan *durch das causativ* schwenken *gefordert wird, scheinen im ältern deutsch versprengte spuren zu begegnen, so vielleicht ahd.* anasuanh, *invergil (vina fronti sacerdos)* GRAFF 6, 886, *vergl. zu* schwenken *sp.* 2529; *ferner mhd.* swinken, *s. mhd. wb.* 2, 2, 805ᵇ, *auch hier sind die belege unsicher:*

daz die ringe swunken drin
als in ein wahs daz ingesigel. *troj. krieg* 31163.

doch lesen andre handschr. sunken *und* snytten, *und ersteres ist vielleicht in den text aufzunehmen, s* BARTSCH *anm. s.* 302. *das schwache* swinken *in der seltsamen verbindung* wîn swinken, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 500ᵇ, *vergleicht sich den altfries. wendungen:* suingt mitta bier, swenght myth tha byare RICHTHOFEN 1062ᵃ, *und stellt wol eine besondre bedeutungsentwicklung des causativs vor. — über ähnliche bedeutungsdifferenzen bei* schwingen *selbst s.* II, 1. *vergleiche zum ganzen* KLUGE⁵ 343ᵃ. WEIGAND 2, 671 *f.* GRIMM *gramm.* 1², 890 *f.* 1030. 2, 36 *f.* NORREN *urgerm. lautl.* 184.

3) *sonst bietet die form im hochd. zu bemerkungen keinen anlasz. die flexion ist überall die starke. die flexionsformen zeigen im nhd. die bei allen starken verben durchgehenden schwankungen und verschiebungen infolge der ausgleichung des vocalwechsels innerhalb des präteritums. im allgemeinen herrscht im ältern nhd. folgende flexionsweise:* ich schwinge — du schwingest — er schwinget, *prät.* ich schwang — du schwangest — er schwang — wir schwungen, *conj.* ich schwänge, *part.* geschwungen, *s. z. b.* CLAJUS *s.* 101, 4 *neudruck. so noch angegeben bei* SCHOTTEL 596. *dagegen gibt* FRISCH 2, 251ᵃ *bereits die heutigen formen:* ich schwang, *conj.* schwänge. *im einzelnen ist zu bemerken:*

a) im prās. ändert sich nichts, als dasz das e *in der endung der 2. 3. sing. allmählich immer entschiedener syncopiert wird — noch* SCHOTTEL 596 *hat die zweisilbigen formen, s. oben, dagegen* GOTTSCHED 310 *schon:* du schwingst, er schwingt — *und dasz im imperativ umgekehrt die schwache form mit angehängtem* e *die oberhand gewinnt (doch noch bei* GOTTSCHED *a. a. o.* schwing).

b) der ind. prät. lautet ursprünglich schwang, *ebenso jetzt wieder ausschliesslich. daneben stellt sich im 16. jh. eine nach dem plur. gebildete nebenform* schwung *ein.* SUHMWAY *das ablautende verb. bei* H. SACHS *s.* 82 *belegt aus seinem autor* schwang *und* schwung *je dreimal. auch das 17. jahrh. bietet einzelne belege* (CHR. GRYPHIUS 1, 355. A. GRYPHIUS 1, 75, *s. u.*). *namentlich aber ist* schwung *im 18. jahrh. überaus häufig. zahlreiche belege aus* HALLER, HABENER, LICHTWER, KANT, KLOPSTOCK, DUSCH, WIELAND, BRÄKER, STURZ, HERDER, *Siegfr. v. Lindenberg,* GÖTHE, STOLBERG, *dem wunderhorn, und selbst noch* TIECK, *s. unten. daneben findet sich indessen auch* schwang, *s. z. b.* LESSING 1, 64. GOTTER 2, 395. *nicht selten gebraucht derselbe schriftsteller beide formen neben einander, so steht* schwang *bei* BÜRGER 53ᵇ (*unmittelbar darauf* schlung), *dagegen* schwung 151ᵃ. 218ᵃ *u. öfter. ebenso* schwung SCHILLER 1, 249, schwung

1, 316. *auch die wörterbücher nehmen von dieser nebenform notiz.* STIELER 1983 *kennt sogar nur* ich schwung, *dagegen* STEINBACH 2, 556 *beides:* ich schwung, schwang; GOTTSCHED 340: einige sagen auch, er schwung. — *an beide formen kann auch ein anorganisches* e *antreten:* er schwange sich auf seinen rappen. KRAMER *dict.* 2, 725ᵇ; schwunge *z. b. bei* ETTNER *hebamme s.* 9, *s. unten* II, 6, *k. eine ganz unregelmäszige form erscheint im mnd. (schichtspeel v.* 205) *als* swengk (*im reim auf* entfenck, *s. unten* II, 4, *e*).

c) im plur. hält sich schwungen *in der ältern sprache durchaus, so bei* LUTHER (*z. b. Hos.* 11, 22), H. SACHS (*s.* SHUMWAY *a. a. o.*), RIST (*Parn.* 260), *und noch bei* ULR. BRÄKER (*arme mann s.* 66 *Reclam*) *und* HERDER (26, 166. 28, 150 *Suphan*), *siehe unten. ebenso bei* SCHOTTEL 1983 (*bei den spätern fehlen directe angaben, doch ist bei* STEINBACH *wol mit sicherheit noch* schwungen, *bei* FRISCH *und* GOTTSCHED schwangen *anzunehmen). doch kommt die heutige form* schwangen, *die auf angleichung an den sing. beruht, ganz vereinzelt schon im* 16. *jh. vor:* (*sie*) sprungen, sungen, huncken, reyeten, schreyeten, schwangen, rangen. *Garg.* 82ᵇ. *allgemein üblich wird sie erst seit der mitte des* 18. *jahrh.* (*z. b.* HÖLTY 53 *Halm*).

d) mit dem plural steht die bildung des conj. in genauem zusammenhange. die ältere sprache sagt auch hier schwünge, *s. z. b.* SCHOTTEL 546. STIELER 1983 *und in der lit.* MEYFART *das himml. Jerusalem* (1630) 1, 118 (*s. unter* II, 3, *b*). *dagegen gibt* FRISCH 2, 251ᵃ *bereits* ich schwünge *an; belegt z. b.* BRENTANO 3, 325 (*s. unter* II, 6, *b*).

e) das part. lautet zu allen zeiten ausschlieszlich geschwungen. *das umschriebene perfect wird eben so consequent mit* haben *gebildet.*

4) *lebende mundarten weisen folgende formen auf: schweiz* schwingen STALDER 2, 364, schwinge (schwung — g'schwunge) HUNZIKER 236. SEILER 267ᵃ, schwinga TOBLER 404ᵇ; *bairisch* schwingen (*prät. cond.* schwinget, schwung, schwäng, *part.* geschwungen) SCHMELLER 2, 638, *tirol.* schwingen SCHÖPF 662; *ebenso im mitteldeutschen, s.* KEHREIN 1, 373. SCHMIDT 216. REINWALD 1, 151. SPIESZ 231. HERTEL 43 *und sprachsch.* 225, *nd.* swingen STRODTMANN 238. *brem. wb.* 4, 1124. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 382ᵇ (swung, swungen). SCHAMBACH 222ᵇ (*danach flectiert:* swinge, swingest, swinget, *pl.* swinget, *prät.* swung, *conj.* swünge, *part.* eswungen, *imp.* swinge). WOESTE 266ᵇ (swang, swungen). SCHÜTZE 4, 234 *und* MI 90ᵇ *geben* swengen, *leider ohne angabe der flexion, sodasz man nicht erkennen kann, ob hier nur eine lautliche ausweichung vorliegt* (*wie bei* swemmen, *s.* schwimmen I, 1. 7, *sp.* 2025 *ff.*) *oder ob übergang in die schwache conjugation oder mit andern worten verdrängung des stammverbs durch das causativ stattgefunden hat* (*wie bei holl.* zwengen, *vgl. auch das friesische, oben* 1 *und* 2, *jetzt wang.* sweng).

II. *bedeutung.* 1) *eine besondere gebrauchsweise kennt die ältere sprache, indem sie* schwingen *im sinne von 'schlagen, mit ruten schlagen, geiszeln, züchtigen' verwendet. dies liesze sich gut als specieller fall der allgemeinen bedeutung auffassen. vgl. unten* 5, *a. bedenken erweckt nur die verbreitung und geschichte dieser verwendung, wonach es fast den anschein hat, als ob hier ein ursprünglich selbstständiges wort vorliege, das später mit dem gewöhnlichen* schwingen *zusammengefallen sei. sie ist nämlich in den ältern sprachperioden ausschlieszlich bezeugt, um später hinter der allgemeinen verwendung fast ganz zu verschwinden* (*dasselbe verhältnis findet auch bei dem subst.* schwinge *statt, s. daselbst* 1, *a*). *so bedeutet das häufige ags.* swingan *ausschlieszlich schlagen (doch auch 'mit den flügeln schlagen', vgl. unten* 7, *b*), *s.* BOSWORTH-TOLLER 958ᵃ, *ebenso die ableitungen* swinge, *f.*, swingel(le), *f.* (*schlag, streich, züchtigung*), swengan, sweng, *m. neuenglisch ist dagegen diese bedeutung auf das schwache* swinge (*aus dem causativ* swengan) *beschränkt, während* swing *in dem allgemeinen sinne des deutschen wortes gesagt wird. ob auch das ahd.* swingan *diesen sinn hat, geht aus den belegen nicht klar hervor:* swingan, suuinkan *flagellis* GRAFF 6, 886 (*subst. oder verb.? letzteres ist nach dem zusammenhange wahrscheinlicher, vgl.: flagris flagellis vel verberibus* suingan fillen edo pislahan. STEINMEYER-SIEVERS *gloss.* 1, 138, 26—28. *sonst nur* gesuíngenen, *concitatis, suscitatis, s. unten* II, 3, *b*). *sicher lässt sich dagegen diese verwendung im mhd. nachweisen:*

daz sach ein esel, unde wânde, im solte alsam gelingen,
dâ von er luegend ûf den herren ouch begunde springen:
des hiez er in swingen;
von slegen wart im sin rügge wunt.
KONRAD V. WÜRZBURG *lieder* 32, 172.

ebenso das compositum beswingen:

doch, solt' ich iuch lêren,
ich beswunge iuch sô mit miner ruoten ber.
minnes. 1, 297ᵇ *Hagen.*

vgl. beschwingen *theil* 1, 1607. — *ebenso im ältern nhd.:* einen schwingen, *librata manu caedere, libratis ictibus afficere. voc. von* 1618 *bei* SCHM. 2, 639; schwingen mit den ruhten, *faerulis caedere, virgis castigare.* DENTZLER 2, 260ᵃ; gleycherweisz als eyn knecht der oft geschwungen wirt, nit one schatten sein mag. *Züricher bibel* 1530 640ᵃ (*sicut enim servus interrogatus assidue, a livore non minuitur. ecclesiastic.* 23, 11); ich bin drey mal mit ruten geschwungen, ein mal gesteyniget. 2 *Cor.* 11, 25 (*ter virgis caesus sum*); lieber was hab ich urtails, dann das ich wie billich mit zwiffacher rhût geschwungen wurde, weil ich wissend und doppel sündige. FRANCK *moriae encom.* 101ᵇ; der Lacedemonier knaben .., welche offentlich mit rûten geschwungen werden. FRÖLICH *Stob.* 140; das wurde gleich angezeigt und darauf der unschuldige, als genugsam überzeugt, erbärmlich herumgeschwungen. *Simpl.* 1, 427, 8 *Kurz.* — *dafür auch zusammensetzungen, besonders* aus-, durchschwingen:

darumb so müst er jn mit guten
weichen und hartvölligen ruthen
den seinen leib gar wol durchschwingen.
H. SACHS 2, 4, 66ᵇ;

nach dem führtens den narren unden
in keller, und mit stricken bunden
jhn mutternacket an ein seul . . .
sein leib mit ruten jm durchschwungen
das jm die striemen rot auff sprungen. 124ᵃ.

in neuern mundarten ist diese bedeutung in weitem umfange erhalten, so in der Schweiz, s. STALDER 2, 364 *f.* (*ein kind mit ruten streichen, einen verbrecher ausstäupen, gewöhnlich* ausschwingen). HUNZIKER 236 *f.* (eine-n usschwinge). TOBLER 405, *am Rhein, s.* KLEIN 2, 150 (*Coblenz, Elsasz*). SCHMIDT 216 (*Westerwald, Elsasz, Henneberg;* einen aus rock und kamisol schwingen). KEHREIN 1, 373 (*besonders* durchschwingen), *thür.* ausschwingen, *s.* HERTEL *sprachsch.* 225 (dên hân ich âwer einâ uisgeschwonge!).

2) schwingen *in der gewöhnlichen transitiven bedeutung, etwas mit kraft und schwung durch die luft bewegen:* schwingen, erschütten, *vibrare, effligere.* MAALER 367ᵃ; *bransler, crosler.* HOLSIUS 201ᵃ; *vibrare, torquere brachio et lacertis.* CORVINUS *fons lat.* 728ᵃ. *vgl. auch: ventilo,* wehen, erlüften, luft machen, schwingen. DENTZLER 1, 847ᵃ.

a) den stock, stab schwingen:

rüstig schwung er den stab. BÜRGER 248ᵃ (*Dido* 274);
der junge grav voll löwengrimm
schwung seinen heldenstab. SCHILLER 1, 346.

ein reis. daz hübsche kint Tantrisel
. . . huob ûf daz risel,
daz von grüenem loube gar
Tristan het geworfen dar:
umb sin houbet eg daz swanc (*schwenkte*).
HEINRICH V. FREIBERG *Tristan* 4559.

zepter: als einstens er auf unsern bühnen
das zepter sichrer hand geschwungen.
ANZENGRUBER³ 5, 320.

die geiszel:
der frohe knecht die geiszel schwingt
am erntevollen wagen. LENAU 1, 26 *Koch.*

im bilde:
schwing deine geiszel, sänger der tugend! schwing
die feuergeiszel, welche dir Braga gab! HÖLTY 86 *Halm;*

und wie kräftig schwang der satiriker (*Platen*) seine geiszel. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 604.

b) waffen schwingen: *vibrare hastam,* die picque oder lantze schwingen. CONVINUS *fons latinit.* 728ᵃ; die picke schwingen, *brandire, lanciare la picca, it. giocare della picca.* die lantze schwingen. KRAMER *dict.* 2, 725ᵃ; den spiesz schwingen, *hastam vibrare.* STEINBACH 2, 556; schwingen, wie ehmal die piquenier die piquen, *vibrare hastam, protendendo et colligendo sive retrahendo movere.* FRISCH 2, 251ᵃ; dann er bedorfft noch nicht des Achillis Peliasspiesz, den niemand als er schwingen kont. *Garg.* 117ᵇ; im kriege schwung der Deutsche mit mächtiger faust seine kurze lanze. STURZ 2, 181; kein student, der irgend die waffen schwingen konnte, blieb daheim. TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 431; dasz die kriegskeule und das skalpirmesser auf seinem boden nicht geschwungen werden dürften. FREILIGRATH⁵ 6, 180;

Îrinc der vil küene den schilt über [houbet] swanc.
Nibel. 1990, 1;

die schilde si swungen hinder sich zehant.
Alphart tod 432, 3;

er..schwung sein mordschwerdt auf, das auf den fürsten kam. A. Gryphius 1,75;

drohend schwang er (*der tod*) seine hippe. Lessing 1,64;

weiter schaue. du siehst, ferne in osten steht
dir ein riese; du selbst lehretest ihn, sein schwert,
seine keule zu schwingen.
Herder 20,211 *Suphan (Germanien)*;

ach! Trudchen, wie voll angst und noth,
sah hoch die säbel schwingen. Bürger 54*;

jede faust
schwung einen arf, mit eisen scharf bespitzt.
151* (*δοῦρε δύω .. πάλλων. Il.* 3,18 *f.*);

sind wir denn wehrlos? wozu lernten wir
die armbrust spannen und die schwere wucht
der streitaxt schwingen? Schiller *Teil* 1,4;

und wenn, von einem männerarm geschwungen,
ein Türkenstahl mir durch das hirn gedrungen.
Seume *ged.* (1826) 247;

der jüngling sprichte, ihn kraft durchdringt:
das schwert er hoch in lüften schwingt.
Uhland *ged.* (1864) 331;

jener hub sich in den bügeln,
wuthvoll seine lanze schwingend. 277;

er schwinget so schneidig sein blitzendes schwerdt.
Arndt *ged.* 280 (*das lied vom feldmarschall*);

der mann ist er gewesen, als alles versank,
der muthig auf gen himmel den degen noch schwang.
ebenda;

denn wo er seiner keule kraft geschwungen,
da hilft kein starker helm, kein doppelschild.
Gries *Tassos befr. Jerusalem* 19,46;

das blanke eisen in der rechten schwingend.
Grillparzer[4] 3,226 (*Sappho* 5,2);

Golo. o Genoveva, weihe du mein schwert!
Genovera. am liebsten dazu, dasz es immerdar
in seiner scheide bleibe. doch, es will
geschwungen sein.
Hebbel (1891) 1,102 (*Genovera* 2,4).

c) die fahne schwingen *ô* schwencken, *brandolare, dimenare, spiegare la bandiera, it. giocar di bandiera.* Kramer *dict.* 2,725*; man hat die fahne geschwungen. 725*; die fane schwingen, *vexilla vibrare.* Stieler 1983; schwingen, einen fahnen, *vexillo vario motu ludere.* Frisch 2,251*; er (*der adjutant*) schwung dann die fahne über unsre köpfe und entliesz uns. Chr. Bräker *der arme mann im Tockenb. s.* 88 *Reclam,*

der könig in Schweden der kühne held,
liesz seine blutfahnen schwingen.
Soltau *hist. volksl.* 1, *s.* 499 (*vom j.* 1632);

Johanna. ich vor ihm herziehn! ich die fahne tragen!
Dunois. .. du schwangst sie im gefechte, trage sie
zur zierde nun auf diesem weg der freude.
Schiller *jungfrau von Orleans* 4,3.

im bilde:

der schnelle tag ist hin, die nacht schwingt ihre fahn.
A. Gryphius 2,329 (*sonett.* 2,3).

d) den hut, das hütlein schwingen, *vibrare il, brandolare col cappello.* Kramer *dict.* 2,725*;

nur schlecht gesindel läszt sich sehn und schwingt
uns zum verdriesze die zerlumpten mützen.
Schiller *Tell* 3,3;

jetzt schwingen wir den hut.
der wein der war so gut. Hebel 1,241;

wohl jauchzen die andern und schwingen die hüt'.
Uhland *ged.* (1864) 211.

in Nassau auch schwingen *für den hut abziehen:* wie ich an en vorbei geh un schwing, *s.* Kehrein 1,373.

e) eine fackel schwingen *u. ähnl.:*

ein geisterschwarm
faszt uns beim arm,
und schwinget im tanzen die brändel
Hölty 195 *Halm.*

meist im bilde:

wie lange schwingt die rasende megäre
die fackel? Ramler 1,38;

die Erinnyen schwungen ihre fackeln in die herzen der menschen. Herder 28,150 *Suphan;* auf dem lande wie in den städten, in den provinzen wie in Paris wurde die fackel der empörung geschwungen. Schiller 9,337.

f) von allerlei gerätschaften, sie bei der arbeit handhaben:

schwinget rasch den langen rechen,
wendet flink die vollen zechen.
Seume *ged.* (1826) 206;

Michel schwingt die grosze gabel,
hebet schwitzend, wie zu Babel,
mächtig seinen riesenbau (*den heuschober*). 208;

wie schwingt sie die sense, wie streckt sie die mahden danieder!
Uhland *ged.* (1864) 238 (*die mähderin*);

stets läszt sie die sense, die kräftig geschwungene, rauschen.
239;

Siegfried den hammer wohl schwingen kunnt:
er schlug den ambosz in den grund. 332.

bei den bergleuten als technischer ausdruck fäustel, schlägel, keilhaue schwingen, *handhaben, damit arbeiten, überhaupt bergarbeit verrichten.* Veith 439; den fäustel schwingen, *damit bohren;* der mann hat noch keinen faustel geschwungen, *noch keine häuerarbeit verrichtet.* Schmuckenstuel 222.

g) *daher auch weniger sinnlich* die feder schwingen: Karoline Pichler, Johanna Schopenhauer .. schwangen die feder statt der nadel. Treitschke *d. gesch.* 3,683. *sogar* die leier (*rühren*):

der vater schwingt die leyer.
der sohn der schwingt das schwerdt. Arndt *ged.* 303.

h) *von andern dingen:* wie man ein glühend rauchfasz schwingt. Hölderlin 2,57 *Köstlin;* der landmann selbst aber war verpflichtet, bei den jagden seiner herrschaft hinter den netzen herzugehen und als treiber die klapper zu schwingen. Freytag *neue bilder* (1862) 41;

rosenwangen liegen hier im arme
der verwesung, hände,
die so schön den facher schwungen. Hölty 53 *Halm;*

ungewöhnlich würfel schwingen: den niemand bezwingen kann, der um Genua eiserne würfel schwingt, ist das Lavagna? Schiller *Fiesko* 5,5.

i) gläser schwingen *beim gelage:*

so lasst uns noch einmal vereint
die vollen gläser schwingen. Platen 17*;

dort lassen lustge zecher
sich auf der felsbank nieder,
sie schwingen volle becher
und singen trunkne lieder. Uhland *ged.* (1864) 397.

daher auch ausschwingen, *austrinken, leeren:*

wo funfzehn par schlinge den becher ausschwingen,
und volle zwey bakken den nachguss verbringen.
Schupfer *ged.* 577

(*anders ist* schwingen *für trinken, s. unten* 4,*b*).

k) getreide schwingen, *es in der* schwinge (*s. daselbst* 1,*d*) *in die höhe werfen oder durch die luft schwenken, um es von spreu und unreinigkeit zu säubern: vannare, hochd.* wannen, schwingen mit der wannen, wannen die frucht *vel* trustern *vel* swingen das futer. Dief. *gloss.* 606*; wienten, swingen. *nov. gloss.* 370*; getreide schwingen, *ventilare frumentum.* Stieler 1983; schwingen, mit der wanne, als das getraid, *vannere, vanno purgare.* Frisch 2,251*; *absolut:* es kompt ein dürrer wind über dem gebirge her, .. nicht zu worffen noch zu schwingen. *Jerem.* 4,11; die hofmäler an der herren höfen liesz er den haberlachenden pferden, die ihn wol hören schwingen, aber nicht sehen bringen. *Garg.* 40*; wollen beym dreschen schon schwingen und worfeln, dasz der staub in die lüfte fliegt. Fr. Müller 2,17. — weizen: denn diese (*leibesübungen*) sind dem menschlichen körper was das schwingen dem weitzen ist, alle schaln und spreuer fliegen davon, und das reine korn drängt sich dicht in einen haufen zusammen. Wieland *Luc.* 4,351; *besonders* haber (*als pferdefutter*): habern schwingen, das futter schwingen, *vannare, svannare, vagliare, sventolare l' avena, crivellare, purgare la biada (per le bestie).* Kramer *dict.* 2,725*; hafer schwingen, *immistam paleis avenam ventô separare, sive vannô expurgare avenam.* Stieler 1983; mit der futter-wanne den pferden den haber schwingen, *vanno ventilare avenam.* Frisch 2,251*; mit dem habern (welchen er mit einer wannen schwinget, so dasz die sprew und staubelsse an der lufft ausgesaubert werden) füttert (*er*) es (*das pferd*). Comenius *sprachenth.* 450;

der Lindenschmid der hat einen sou,
der solt den rossen das futter tun,
den habern tot er schwingen.
Uhland *volksl.*[2] 272 (139 *A*,8).

daher auch das futter schwingen (*zugleich um es durch einander zu mengen*), *vgl. oben die glosse:* anderswo heben die bankgenossen eines herrn nur die garben in den bansen, sie schneiden und schwingen das futter. Freytag *ahnen* 1,111;

swing im vuoter, mach ez rein.
Seifr. Helbling 1,391;

so bin ich deins vaters gedingter knecht
und schwing dem rösslein sein futter!
Herder 25,122 *Suphan.*

so auch ausschwingen:

swer helwen gar ûz swunge,
der sâme wurde guot. *minnes.* 2,388* *Hagen.*

bildlich: Claudine ist nun in der arbeit, wird, so zu sagen ganz neu ausgeführt, und die alte spreu meiner existenz herausgeschwungen. Göthe 29,142. — *ähnlich* den gewaschenen salat *etc.* schwingen, *scolare l' insalata lavata, sciacquarla.* Kramer *dict.* 2,725*.

l) glocken schwingen, *durch ziehen am strang in schwung versetzen:*

die glocke tönet, wenn man sie geschwungen.
UHLAND *ged.* (1864) 146;

ich liesz ir das kupfer schwingen
recht wie man den toten tût. *volksl.*[2] 586 (292, 9).

m) *sonst etwas hin und her bewegen:*

wenn schlanke lilien wandelten, vom weste leis geschwungen,
wär' doch ein gang, wie deiner ist, nicht gleicherweis' gelungen!
KELLER 10, 12.

n) *vgl. noch:* schwingen, als wäsche, *linteamentorum sinus movendo explicare.* FRISCH 2, 251[a].

o) *an stelle von* etwas schwingen *sagt man zuweilen mit intransitiver fügung* (*vgl.* 7) mit etwas schwingen:

Ludmoer metter langher nese
droech enen loodwapper an een pese,
ende ghincker met al omme swinghen. *Reinaert* 795.

3) *so mit bezug auf lebende wesen. a) vom vogel,* die flügel schwingen: das schwingen der flüglen, *pennarum iactatus* MAALER 367[a]; die federn schwingen im fliegen, *scotere, battere, sbattere, dimenare le ali ò li vanni nel volare.* KRAMER *diction.* 2, 725[a]; die flügel schwingen, *alas iactare;* der hahn schwingt die flügel, *gallus alas quatit.* STEINBACH 2, 556;

do swang das störkelin sin gevider
und machte sich balde zuo lande herwider.
KONR. V. DANGRROTZHEIM *namenb.* 87;

schnell schwung der adler sein gefider.
H. SACHS 1, 419[a];

langhalsige gänse
verjagen von ihrer zucht mit hochgeschwungenen flügeln
den zottichten hund. E. V. KLEIST 2, 14;

itzt schwingen sie lachend die flügel und säuseln über den garten. 15;

so wie der sommervögel chor,
wenn sie der herbst vom felde scheucht,
die flügel schwinget, und entweicht.
KRETSCHMAN 1, 178 (*klage Rhingulfs* 3);

den wagen zogen
schöne schnelle spatzen, sie schwungen ihre
schwarze flügelchen. HERDER 26, 166 *Suphan.*

oft geht die flügel schwingen *vollständig in den begriff des fliegens über, sodasz sogar richtungsangaben hinzutreten können:*

mein güder will ich schwingen
gen holz in grünen walt.
UHLAND *volksl.*[2] 37 (14 *C*, 2);

bald das hörtn die waldvögelein,
schwungens jr güder allgemein
auff in die lufft, darmit empflogen.
H. SACHS 4, 3, 103[a];

vgl. auch Uz 85, *s. unten.* — *von andern thieren, z. b. insecten, vgl.* die flügelschwingende mücke. HERDER 15, 418 *Suphan.* — *von geflügelten fabelwesen, so von einem ungeheuer, das den krieg versinnbildlicht:*

es schwung sein flügel auff und flug
durch berg und thal und finstre walder.
H. SACHS 1, 326[b].

b) *von engeln:* da schwungen die cherubim jre flügel, und erhuben sich von der erden. *Hes.* 10, 19 (*vgl.* 10. 11, 22); ich bilde mir nicht anders ein, als ob ein grosse schaar der engel den vorzug hätten,... wie sie vor jnniglicher wonne die flügel daher schwüngen, und das ganze siegsheer zur höchsten frewde anmahneten. J. M. MEYFART *d. himml. Jerusalem* (1630) 1, 118. *von den antiken göttern und ähnlichem:* temo flúgescuhe ióh tiên súftelaren gesuúngenen. fluóg fúre mercurius (*petaso autem ac talaribus concitatis. coepit preire mercurius*). NOTKER 1, 720, 23 *Piper* (*Marc. Capella* 1, 21); dáz sî (*die philologia*) in nôtte (*irrig für urgeatur*) erbúretên únde gesuúngenen féttachen die uultina eruuállon. die ûzerhálb tes hímeles sínt. 730, 7 (1, 27);

den sternen schwingest du (*Uranie*)
dein brausendes gefieder zu. Uz s. 85 *Sauer.*

von Dädalus:

kunsteriche er sie (*die fittiche*) bouc,
daz sich die luft dar in smouc
und er sie swunge deste baz.
ALBRECHT V. HALBERSTADT 19, 19.

von personificierten abstracten:

die nacht schwang ihre feuchten flügel
schon über die bethauten hügel,
und schlummerte den erdkreis ein.
LICHTWER 119 (*fabeln* 4, 1);

der schlaf stand auf der flucht, und schwung schon sein gefieder.
DUSCH *verm. werke* 130;

die winde schwangen leise flügel,
umsaus'ten schauerlich mein ohr. GÖRTZ 1, 75.

so auch:

lasz die begeisterung die kühnen flügel schwingen.
SCHILLER 1, 27.

c) *von andern thieren,* ein glied schwingen, *z. b.:*

zwô schære ez (*das meerwunder, ein krebs*) vor im swanc.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 10025;

sogar von pflanzen:

und die traurigöden fichten
schwangen über seinem haupte
ihre dunkelgrünen fächer,
schwangen ihre purpurzapfen,
seufzend mit ihm, ihn zu trösten.
FREILIGRATH[5] 6, 123 (*Iliaw.* 15).

vom menschen: ist auch darumben gut, weilln ich mein træctætel kurtzn grad nach Franckreich schick, so kunens die hochgschnupfften nigln, die ausz hochfart alleweil den arsch so schwingen, sechn, dasz in Tyrol auch kaine heu ochssen wohnen. *tintenfäszl* 70;

und (*wenn*) in der wellen silbernem gewälze
ein mädchen sammetglieder schwang. SCHILLER 1, 249;

wo die becher des nektars erklangen
auf des Pelion wolkichtem kranz,
kamen die zierlich gelockten (*kamönen*) und schwangen
goldene solen im fluchtigen tanz.
6, 205 (*Iphig. in Aulis* 1299).

d) einen menschen schwingen, *besonders* ein mädchen *im tanze:* ein mägdlein im tantzen schwingen, *dimenare, scrollare una donzella nel ballo.* KRAMER *dict.* 2, 725[a]; eine jungfer im tanze schwingen, *circulares, sive puellares choros palmis inter se nexis inire, variosque flexus exprimere.* STIELER 1984; die burschen sollen ihre mädel schwingen, dasz ihre röcke dem mond seine verschlafnen augen auswischen sollen. LUDWIG 2, 486;

dann schwing ich liebchen im tanz. HÖLTY 163 *Haim;*

und als er sie schwingt nun im luftigen reigen,
da flüstert sie leise. UHLAND *ged.* (1864) 327.

daher auch den reyben schwingen, *menare la ridda. gall. mener le branle.* KRAMER *dict.* 2, 725[a]; einen reigen schwingen, *saltatorium versare orbem.* STIELER 1984.

e) *in anderm sinne:* an dem seile schwingen, *oscillare* STEINBACH 2, 556 (*häufiger reflexiv, s.* 6, *a*). *gewaltsam fassen und reiszen:*

Parzivâl in nider swanc. *Parz.* 197, 28.

ferner mit unpersönlichem subject:

jenen schwang wie den kräusel der wurf, und er taumelte ringsum. VOSS *Il.* 14, 413;

wir spielten mit dem schicksal, und es that mit uns ein gleiches. vom bettelstabe bis zur krone warf es uns auf und ab. es schwang uns, wie man ein glühend rauchfasz schwingt. HÖLDERLIN 2, 57 *Köstlin.* — *mit bezug auf einen bären:*

und (*der bär*) sicht jm in
sin nasen gegt ein ysin ring,
vor jm ein, der jn zieht und schwing. ZWINGLI 3, 248.

häufiger ist überall die reflexive fügung, s. unten 6. *auch intransitiv steht* schwingen *in der bedeutung ringen, s.* 7, *h.*

4) *während* schwingen *in den bisher behandelten gebrauchsweisen auf eine kreisförmige oder hin und her gehende bewegung hindeutet, entwickelt es in andern, eben so häufigen anwendungen den begriff der fortbewegung* ('*mit schwung fortschleudern*', *vielfach abgeblaszter*) *und nimmt angaben der richtung* (*ortsadverbien und präpositionelle ausdrücke*) *zu sich. hierher gehören auch die meisten der sogenannten trennbaren composita, wie* dahin-, empor-, fort-, hin-, hinauf-, hinweg-, nieder-, zurückschwingen *u. a., s. daselbst.*

a) *mhd. vom schleudern der steine:*

den stein huop vil hôhe diu edel maget guot:
sie swanc in kreftecliche verre von der hant.
Nibel. 435, 3;

manigen herten stein er swanc
ûz der slingen den vinden. *Ludwigs kreuzf.* 3279.

sonst mit sächlichem object:

den scherm er von der hende gar zebrochen swanc.
Nib. 465, 1.

b) *unsinnlicher von flüssigkeiten:*

gene her, swing in dich den win. SCHPR. HELBLING 1, 387.

andre verbindungen nähern sich der bedeutung 5:

er sol tou von bluomen swingen. *minnes. frühl.* 261, 11;

von solhen liewizen mit sinen handen wizen
swanger alsô tougen die zaher von den ougen.
fundgr. 2, 152, 31;

die göttin, welche war trieffnasser,
die schwang ausz jrem haar das wasser.
H. SACHS 2, 2, 98[a];

ähnlich:

ende Reinaert mocht beter an ende of,
die hem pisse, sant, mul ende stof
dicwijl in sijn oghen swanc. *Reinaert* 7085.

c) von winden (als subject):

auf zerstückten brettern kommen kriegesheere angeflogen.
die der sturm, nebst steur und segeln, zu der wolken höhe
schwingt. E. v. Kleist 1, 127:

(wir) stehen morgen im wetterstrahl,
wo die stürme die wolken schwingen. Keller 9, 191.

sonst mit sächlichem subject (in kühner construction, indem das attributiv stehende particip das object im genitiv zu sich nimmt):

heiliger äther, ich bete dich an, du aller gestirne
schwingende kraft, die sie hält und bezähmt, und mit
lebendem feuer
anhaucht. Herder 26, 180, 4 *Suphan.*

d) den mantel, ein tuch um sich schwingen, *so besonders in der ältern sprache:*

ouch swanc diu frouwe umb ir lip
von samit einen mantel lanc. *Parz.* 192, 18;

umb sich siz deckelachen swanc. 801, 1;

einen mantel er umb sich swanc.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 4046;

darmit sein mantel umb sich schwüng.
H. Sachs *fab. u. schwänke nr.* 309, 106.

(*im bilde:*) mein Gesner! die natur erwacht,
sie schwingt die holde frühlings-tracht
um die nun lang entblößten glieder.
Haller *ged.* 115;

sonst von kleidern und ähnlichem in andern verbindungen:

vil manegen gürtel spæhe rich unde lanc
über lichtiu kleider manic hant dô swanc.
Nibel. 535, 2;

ein fallen tuoches von Sûrîn . . .
die swang er über diu bluotes mâl. *Parz.* 301, 30;

zu letzt gieng er hinzu,
thet auff ein baum vil blick
und zog herausz ein strick,
thet umb ein ast den schwingen. H. Sachs 2, 2, 50ᵃ;

der pfaff . . .
sein korock von dem halse schwang.
fab. u. schwänke nr. 80, 22 *neudr.*

e) einen menschen wohin schwingen:

er swanc in ûz dem schefte. *Nibel.* 1516, 1;

als ein garbe hüberin
vastern under de arme swanc. *Parz.* 265, 15;

Gâwân in bime hâre dô
begreif und swang in underz pfert. 521, 8;

Gâwân ûf daz pfârt si swanc. 522, 25;

alse he (*der heilige geist*) de apostel entfenck
unde over de werlde swengk (*zerstreute*).
schichtspeel 205 (*d. städtechron.* 16, 108);

er nahm sie bei ihrem seidenen schopf
und schwung sie hinter sich auf sein rosz.
wunderhorn 1, 80 *Boxberger;*

das er keint zu der mettenzeit
ge auf der parfüsr kirchhof nah,
und ziehe aus dem doten grab
Stanadio, den doten man,
und schwing in auf sein achsel schon
und trage in her in mein haus.
H. Sachs *fastn. sp.* 7, 131 *neudruck;*

er nahm sein lieb, mit einem schwung,
und schwang's auf den polacken. Ringer 53ᵇ;

doch Frithiof auf das schild rund schwung
das kind sogleich. *quelle bei* Görres 46, 303;

und jenseits er das kindlein fand,
das sah so wunderliehlich aus,
dasz er es flugs mit starker hand
schwang auf die schultern hoch hinaus.
Arndt *ged.* 300;

nun wollten sie's anstatt mit ringen und mit dringen
mit schwingen in die luft vollbringen und erzwingen.
los liesen vater sich und sohn, und seine hand
ausstreckte jeder nach des andern gurtelband.
und Rostem schwang den sohn empor mit einem schwunge
am gürtel. Rückert (1882) 12, 228 (*Rostem u. Suhrab* 100).

f) glieder schwingen, *so mhd.* die arme um einen (*wofür jetzt* schlingen):

daz er umb luch sin arme swanc.
Uls. v. Liechtenstein *bei* Lexer *hdwb.* 2, 1378.

anders: swenne dû die arme nâch der unkiusche geworfen hâst unde hôhvertecliche geswungen unde gestellet hâst zuo tanzen unde zuo helsen. Berthold v. Regensburg 1, 516, 2;

sin zeswer arm von schellen klanc,
swar ern bôt oder swanc. *Parz.* 122, 8.

das haar aus dem gesichte schwingen, *streichen, u. ähnl.:*

daz hâr er von den ougen swanc.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 10205.

das haupt empor schwingen, *richten:*

doch er alleine schwung sein kluges haupt empor.
Chr. Gryphius 1, 355.

seine fusze wohin schwingen, *richten, lenken:*

da hin ich mein fûzze swanke
und ging dem selben steige nach. Suchenwirt 11, 4.

so auch den leib, *von thieren:*

schau, wie voran in weiten sprüngen
den starken leib die hunde schwingen.
A. v. Droste-Hülshoff 2, 62.

sonst sind die meisten dieser verbindungen jetzt kaum noch üblich.

g) unsinnlicher die augen wohin schwingen, *die blicke richten, so mhd.:*

swing im liebe gerndes sinnes ougen.
minnes. 1, 205ᵃ *Hagen;*

die ougene in den himel swanc.
Lamprecht v. Regensburg *tohter v. Syon* 3257.

h) den geist, sinn *u. a.* wohin schwingen:

mensch wo du deinen geist schwingst über ort und zeit,
so kanstu jeden blik seyn in der ewigkeit.
Scheffler *cherub. wandersm. s.* 15 *neudr.* (1, 12);

doch wer den adlern sinn, den kunst und weisheit schärfen,
durchs weite reich der welt, empor zur wahrheit schwingt.
Haller *ged.* 38;

das bild durch einen vergleich erläutert:

d'rauf hast du deinen feur'gen muth,
gleich wie ein schneller adler thut,
durch das gewölk geschwungen.
Scheffler 1, 211 *Rosenthal.*

mit sächlichem subject:

sie (*die liebe zu sich selbst*) schwingt den geist empor, sie
lernt die ehre kennen. 134;

so auch:

die lieb der gerechtigkhait tuet im fordrung bringen,
sein mild und warhait wird in hoeher schwingen.
Wagner *archiv* 1, *s.* 161, 14 (*lied auf die schlacht von Pavia*).

ohne richtungsangabe, treiben: du scheinst mir wegen der fremden übermäszig besorgt. wer sind sie? denn nicht gemeines verlangen, sie zu retten, schwingt deine seele. Görres 57, 59.

i) dichterisch auch die stimme, klänge schwingen:

wohl dem, der frei kann singen
wie du, du volk der luft,
mag seine stimme schwingen
zu der, auf die er hofft! *wunderh.* 1, 331 *Boxberger;*

also dacht ich, da in dämmerungen
mich die lieben bilder rings umgeben,
und da ist ein saitenspiel erklungen,
goldne töne ernsthaft mich umschweben,
wer hat also kühn den klang geschwungen?
wer mag also frei die töne weben? Brentano 2, 408;

mit dem kreuz vorüberziehen
erst die priester traurig singend,
und das volk liegt auf den knien,
chöre durch die lüfte schwingend. 3, 442.

so auch:

alszdan entsetzend sich ab gottes schwerem grim,
durchdringen sie zugleich die mawren und die schmertzen,
und schwingen bald für got jhr leyd durch jhre stim,
durch seufzen jhre hertzen. Wickram 243 (*ps.* 107, 14).

hierher auch die burschikose redensart eine rede schwingen.

k) zuweilen wird schwingen *auch in andrer richtung vergeistigt, indem es bedeutet 'in einen zustand versetzen':*

bis auf diesen leichenvollen hügeln
die allmächtige posaune klingt
und nach aufgerisznen todesriegeln
gottes sturmwind diese leichen in bewegung schwingt.
Schiller 1, 182;

wenn der schöpfrische fürstenstab auch die träume des fürstlichen liebers ins leben schwingt. 3, 85 (*hier in anlehnung an die bedeutung* 1, *a bez.* 7, *a: durch das* schwingen *des stabes werden sie ins leben gerufen*). — *aus einem zustande reiszen, heben:*

so wurtz und chraut sein riechen golt
dem suezzen luft tzu stewre;
und alle createwre
von ungemuet swinget. Suchenwirt 28, 7

(*oder intransitiv, zu* 7, *b*).

5) *wie* schlagen *sowol bedeutet 'einen schlag worauf führen' als auch 'etwas schlagend, zum schlage bewegen', so entwickelt auch* schwingen *neben der bisher behandelten bedeutung 'etwas mit schwung bewegen' die verschobene 'eine schwingende bewegung bez. einen geschwungenen gegenstand worauf richten', so dasz es nahezu gleichbedeutend mit* schlagen *gebraucht wird.*

a) hierher gehört zunächst die unter 1 *angeführte redeweise (sofern nicht dafür ein besonderes wort anzunehmen ist).*

b) ferner gewisse besonders im mhd. und im ältesten nhd. übliche wendungen, wie einem das haupt, das bein ab, hinweg schwingen (*durch schwung des schwertes wegschlagen*):

ein bein hin ab er im swanc. *Parz.* 571, 29;

Achille wolt er hân daz bein
geschrôten und geswungen hin. *troj. krieg* 34915;

er zuckt sin swert unmassen lang,
dem winde er das houpt dannen swang.
HANS V. BÜHEL *Dyoclet. leben* 1408;

Reynhart ... gab eynem Persier mit dem namen Orrent ... eyn solchen streych auff seinen helm, das er jm das haupt wol spieszlangk hinwegk schwangk. *Aimon* C 2*. — *dieselbe verschiebung liegt auch vor in der wendung:*

dâ si mit swerten hörten schal
und fiwer ûz helmen swingen. *Parz.* 705, 17.

c) sonst wird schwingen *für schlagen besonders als technischer ausdruck für gewisse landwirtschaftliche oder gewerbliche thätigkeiten gebraucht, so besonders* flachs schwingen, *ihn nach dem brechen an einem gestell* (s. schwingeblock) *mit einem dünnen, breiten brett oder auch einem ähnlich geformten eisen* (s. schwinge 1, *b*, schwingbrett, -messer, -stock) *schlagen, um ihn von den 'schäben', den resten der zerbrochenen hülse, zu befreien,* s. JACOBSSON 4, 109*. KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 517; flachs, hanf *etc.* schwingen, *scotolare, gramolare, battere, maciullare, fare il lino, il canape etc.* KRAMER *dict.* 2, 725*; geschwungener flachs, ungeschwungener flachs. 725*; flachs schwingen, *cortices lini decutere.* STIELER 1983; *ebenso* hanf schwingen, s. BOBRIK 620*. — *diese verwendung ist im deutschen zu allen zeiten und in allen gegenden allgemein verbreitet. sie findet sich im mnd.:* ouch nymant sall swingen noch braken noch bocken noch derschen by kersen, den men scholde den besten hennep sswyngen. *quelle s. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 500*. *wie hier, so ist auch in den neund. mundarten dies die einzige oder doch die vorherrschende bedeutung von* swingen, *s. die unter* I, 4 *angezogenen idiotiken. — im mhd.:*

die begreif ich dâ si flahs ir meisterinne swanc.
NEIDHART V. REUENTAL 47, 2 *Haupt.*

absolut:

bî dem muost dû niuwen
dehsen swingen bliuwen. *meier Helmbrecht* 1360;
si kan beidiu, dehsen unde swingen.
minnes. 1, 41* *Hagen;*
dô hôrte ich eine swingen;
wan si dahs. 59*.

nhd.: item von rangseilen, eselseilen, lein, zugseilen, alles von newen geschwungen seinem zeug. TUCHER *baumeisterb.* 109, 16 *Lexer;* item, wer ungeschwungen werch oder hannff in die stuben zetheren thuot. GRIMM *weisth.* 1, 216 (*canton St. Gallen, vom jahre* 1495); an letzterm ort kamen wir bei einem schopf vorbei, wo etliche mädchen beim licht flachs schwungen. ULR. BRÄKER *d. arme mann im Tockenb.* 66 *Reclam.* — *ebenso in den lebenden hd. mundarten,* s. HUNZIKER 237. SCHM. 2, 639. SCHÖPF 663. REINWALD 1, 151. SPIESZ 231. SCHMIDT 216. HERTEL 43. *sprachsch.* 225.

d) einen baum schwingen, *per esempio* nuszbaum, *dimenare, crollare, scotere un' albero, per es. nogaro etc. per coglierne i frutti.* KRAMER *dict.* 2, 725*; nüsse schwingen, *mit einer langen stange vom baum herunterschlagen.* STALDER 2, 364. SEILER 267*. KEHREIN 1, 373. *besonders im ältern nhd. oft belegt:* ouch mag ein swein alle tag lesen ein flerling eicheln in sinen sag, und nit me, den swinen nach, und sol ouch nit schütten noch swingen. GRIMM *weisth.* 4, 510, 32 (*Sasbach, vom j.* 1432); item es sol auch keiner eycheln in dem walde swingen. 520, 14 (*eckerichsordn. des Luszhartwaldes um* 1434, *s. auch zeitschrift f. d. gesch. des Oberrheins* 3, 409); were esz sach, dasz ein man het eckeren uf seinen oder schaftgultigen güeteren, solchs eckeren hat derselb man zu geniszen, dasz zu reiszen und zu lassen oder schwingen. 5, 707, 29 (*Mittelbexbach, vom j.* 1462); ein nuszbaum, der sol auch nüt (*tragen*) er werde dann wol geschwungen. KEISERSBERG *brösaml.* 2, 19*; die nüsse soltu schwingen lasen, wann sie anfahen sich auszzuschülfen. SEBIZ *feldb.* 358; oder dasz einer, weil der ander die eycheln unnd nusz schwung, dieselben inn des tapffer in sich frasz. *Garg.* 195*; umb die zeit, wann man die nusz schwinget. 197*; under des lieffen die taglöner, welche daselbs herumb nusz schwungen, mit jhren langen stangen, nuszschwingern unnd nuszbengeln herzu, schmissen so unbarmhertzig auff die arme fladenbecken, als ob sie noch wolten nusz schwingen. 198*; man musz die nüsz mit stangen schwingen so sie fallen sollen. LEHMANN 29; *mhd.* abe swingen:

der gelust si des bedwanch daz si (*Eva*) einez (*ein obst*) her abe swanch. *genes.* 14, 9 *Diemer;*
sô rehte drâte nie gerisen
die nüzze, die man abe swanc,
sô balde tôt dâ nider sanc
der ritter manicfaltekeit. *troj. krieg* 32475.

e) schwingen oder schlahen wie die kürsiner die fäl schlahend. MAALER 367*.

f) schweizerisch nidle schwinge, *den rahm mit einer ruthe peitschen;* g'schwungni nidle HUNZIKER 236.

g) hier sei auch erwähnt schweizerisch eier schwingen (eijer schwinga), *quirlen, rühren.* STALDER 2, 364. TOBLER 405*. SEILER 267*.

h) andere, vereinzelte wendungen zeigen eine weitere entwicklung der bedeutung, so schwingen *mit innerm object:*

ich swinge im alsô swinden widerswanc.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 32, 35;
mangen ritterlichen swanc
swanc sin ellenhaftiu hant.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 93, 14.

i) durch schwingen (eines dinges etwas anderes) herstellen, so linien schwingen, *mit schwung der feder ziehen:* es freut, die bunten striche zu betrachten, durch welche der fleiszige mönch in der Sachsen- und Frankenzeit die anfangsbuchstaben seiner kapitel umrankt. denn man sieht, wie grosz sein behagen war, als er die linien schwang. FREYTAG *bilder* 1, 406.

6) *sehr zahlreich und gewöhnlich sind reflexive gebrauchsweisen.*

a) zunächst von einer oscillierenden bewegung, so von menschen, sich schaukeln: sich auf einem schlappseil künstlich schwingen, *dimenarsi, crollarsi, cioè brandolarsi, strapparsi in sulla corda, farvi delle strappate.* KRAMER *dict.* 2, 725*; sich schwingen an einem seil, *oscillare.* FRISCH 2, 251*, *vgl.* ADELUNG; doch wurde die unbequemlichkeit von der jugend weniger empfunden, weil ihr etwas mehr spielraum als bisher, und manche gelegenheit sich auf balken zu schaukeln und auf bretern zu schwingen, gelassen ward. GÖTHE 24, 21;

scherzte sie mit ihren frauen.
schwang sich in der rebenschaukel.
FREILIGRATH[3] 6, 27 (*Hinw.* 3).

b) ebenso von dingen, so von den periodischen schwingungen eines pendels, auch der luft, des äthers in den schall-, lichtwellen u. ähnlichem: so schwingt sich das pendul einer uhr von einer seite zur andern. ADELUNG; weil die tonkünstler so wenig ein text abschreckt, dasz sie nicht nur gedankenleere desselben, was verzeihlich ist, sondern sogar philosophische fülle tönen, und statt des luft-elementes das äther- und lichtelement schwingen lassen. J. PAUL *vorsch. der ästhetik* 3, 87. *in diesem sinne auch intransitiv, s. unten. — von unregelmäszigen, vereinzelten bewegungen, schwanken:*

der steg under jhn thet sich schwingen,
schwengt jhr etlich hinein in bach.
AYRER 2143, 14 *Keller.*

vgl. auch sich herumschwingen: da ein verbreiteter stoff zu bildung verschiedener himmelskörper .. um die sonne sich herumschwung. KANT 6, 109.

c) meist bezeichnet sich schwingen *eine bewegung in bestimmter richtung von einem orte zum andern* (*s.* 4). *in diesem sinne gern von lebenden wesen, so vom vogel,* sich schwingen, *fliegen, oft absolut:*

ich soll und musz ein buhlen erringen,
schwinge dich, falke, schwing dich!
du sollst mir ihn aus den lüften bringen,
schwinge dich, falke, schwing dich!
wunderhorn 1, 121 *Boxberger;*
ein vogel hat sich geschwungen,
laszt sehen, wo er sich setzt! UHLAND *ged.* 230;
wenn ein krystall der gletscher schien
und adler sich geschwungen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 170;

vergl.: ein holdes wunder schienst du mir zu sein,
das, wie ein vogel wohl die flügel netzt,
nur gaukelnd sich in fleisch und blut versenkt,
und das, in unverlornen adels kraft,
mit allem ernst der zeitlichkeit nur spielt,
weil es sich schwingen kann, sobald es mag.
HEBBEL (1891) 1, 82 (*Genov.* 1, 2).

selten sagt man sich schwingen *nur in dem sinne 'mit den flügeln schlagen', vgl.:* sich schwingen wie die hanen, wann sie wollen krähen, *sbattersi; battere le ali; gallucciarsi, ingallucciarsi prima di cantare.* KRAMER *dict.* 2, 725*.

d) gewöhnlich mit angabe der richtung: sich in die lüfte schwingen wie der adler, *scagliarsi, sciormarsi in aria, à guisa di aquila. ebenda;* der adler schwingt sich in die luft, *aquila pennis sublime effertur.* STIELER 1983; der vogel schwingt sich in die höhe, *avis alta petit.* STEINBACH 2, 556; sich schwingen, in die lufft mit den flügeln, *alis attollere se in auras; pennis in sublime efferri, evolare.* FRISCH 2, 251*; wenne er (*der falke*) den raup siht, den er vâhen wil, sô swingt er sich aû-

Mechenberg 186, 7; die nachtigaln und andere sangvögelein .. schwingen sich mit einem frölichen gesang uber sie, und strewen die blümlein auff der geste heupter. Rollenhagen *ind. reise* (1603) 119;

embor die fogel sich swungen. *erlösung* 143;
nach dem er (*der schwan*) sich auch schwung zu mir.
H. Sachs 3, 2, 205ᵃ;

von fledermäusen:

so wie die fledermäus' im geklüft der schaudrichten höhle
schwirrend umher sich schwingen. Voss *Odyssee* 24, 7.

e) von menschen und andern wesen, häufig von einer bewegung aufwärts: sich in die höhe schwingen, *inclarescere, tendere ad altiora.* Stieler 1983; sich hoch schwingen, *in altum tolli.* Steinbach 2, 556; *von Dädalus und Icarus (mit künstlichen flügeln):*

Daidalos sprach es, und hub sich; der junker
fuhlte sich nicht vor entzucken! kühn schwung er
nah sich dem vater, hoch über ihn hin!
Stolberg *im Hamburger musenalm.* 1788 85.

von göttern, phantasiewesen, personificationen, schweben oder fliegen: hier schwieg sie (*die fee*) .. und schwung sich auf einer blauen wolke in die höhe. Radener 5, 69;

schwinge dich wolkenan!
Hölty 73 *Hain (an die phantasie).*

vom sterbenden (vgl. m):

lasz gleich den tod mit groszem grimm
hergehn aus allen ecken; ...
Indessen schwing ich mich und spring
ins paradies mit freuden.
P. Gerhardt nr. 59, 55 *Gödeke.*

von menschen, in eigentlichem sinne: mit einem festen rucke schwang er sich auf die spitze des felsens *u. ähnl.;* Traudel hatte sich auf eine herdecke geschwungen. Anzengruber³ 5, 205;

diu künegin sich ûf swanc
und kam ob ûf den stein.
Heinrich v. d. Türlin *crone* 12238;

so auch:

der jüngling schwieg
und det zw nacht sich nit lang saümen,
im garten an gemeltem paümen
hinauf stig, sich ins fenster schwang.
H. Sachs *fab. u. schwänke nr.* 107, 57 *neudr.*

springen:

si swanc sich ûf reht als ein vogel.
Nibelunge v. Ruhental 1, 14;

vom versinkenden, sich emporarbeiten, auftauchen:

da der schöne jüngling sank! er schwung sich herauf, sein blut
färbte den strom, dann sank er wieder, und starb!
Klopstock 1, 235.

(*hypothetisch:*)

wenn sie zum himmel auf sich schwingen wollte, ..
der Perser könnte, ihren wünschen frohnend,
geflügelter sich in die luft nicht heben!
H. v. Kleist *Penthesilea* 7.

f) sehr häufig sich auf ein pferd schwingen, *scagliarsi etc. sul cavallo, volleggiarsi, auventarsi, lanciarsi in sella.* Kramer *dict.* 2, 725ᵇ; sich aufs pferde schwingen, *in equum insilire.* Stieler 1984. Steinbach 2, 556; er schwang sich auf sein pfert. *Wilh. v. Österreich* 27ᵇ; so schwung er (*der mensch*) sich aufs rosz, dasz es ihn trage. Herder 13, 367 *Suphan (ideen* 9, 3); in dem augenblick liesz er die gabel fahren, und schwung sich auf das wuthende thier (*den ochsen*). *Siegfr. v. Lindenberg*⁴ 2, 346; nachdem ich meine physik der armen krankverdrieszlichen küchmagd übergeben .., schwang ich mich aufs pferd. Götue 30, 108; und hiermit schwang er sich schnell auf sein pferd. Eichendorff² 3, 122;

ebenstare und ebenhôch
was ez (*das rosz*) zu mâze wol dem man;
dar ûf sich swanc her Tristan.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 1616;

ûf diu ors sie sich swungen. *krone* 11401;
der reutter zwangh sich auff sein pferdt,
er reidt wol uber bergh und tieffe duel.
Mittler *volksl.* 316, 3,

komm, schürze, spring' und schwinge dich
auf meinen rappen hinter mich! Bürger 14ᵇ;

auf, auf das muthige rosz mich zu schwingen,
an den fröhlichen zug mich zu reihn!
Schiller *M. Stuart* 3, 1.

dafür auch sich zu pferde schwingen: beide schwangen sich darauf zu pferde. Götue 18, 313; ich schwang mich, mit einigen guten gesellen, zu pferde und so begaben wir uns auf den marsch. 30, 51;

einsmals schwang er sich zu pferde. Uhland *ged.* (1861) 276.

in den sattel:

als kriegsruf erklang,
hell wie der weisze jüngling in'n sattel sich schwang!
Arndt *ged.* 260.

(*anders dagegen* sich im sattel schwingen:

im sattel jeder sich gleich einem feuer schwang
und setzte seinen hengst wie einen berg in gang.
Rückert (1882) 12, 150 (*Rostem* 23).)

auch bloss sich aufschwingen: (*sie*) schwung sich in ihrem reitkleid auf, und wie der blitz nach dem wäldchen. Klinger *theater* 2, 203 (*d. neue Arria* 3, 1).

g) sich hernieder schwingen, *von Christus:*

als er sich nun herniederschwung
und näher die weite erde sah. Götue 50, 23;

vom menschen, eigentlich:

in den abgrund, der schwindelsteil
sich unten verlor, behend am seil
mit der kerze, die jeder trug,
schwangen wir uns hinunter im flug.
A. F. v. Schack *s. deutsche dichtung* 6, 117ᵃ.

vom pferd oder wagen: sich vom pferde abschwingen, *scite ab equo desilire.* Stieler 1984;

könig Esthmer schwung sich ab vom rosz.
Hendke 25, 239 *Suphan;*

so freut' auch Menelaos sich ...
und schwung, der rach' am falschen schon gewisz,
vom wagen vollgerüstet sich herab. Bürger 151ᵃ (*Il.* 3, 39).

h) einfach im sinne der bloszen ortsbewegung, verschieden nuanciert: und wenn er sein (*des leviathans*) ansichtig wird, schwinget er sich dahin. *Hiob* 40, 28; sie .. fragte, ob er noch etwas zu befehlen habe, und schwang sich zur thüre hinaus. Götue 18, 183;

dasz ich dich, lieb, musz melden,
tut meinem herzen we;
so schwing ich mich über die heiden
und seh dich nimmer me.
Goedeke-Tittmann *liederb. s.* 60;

ich wolt, das ich het mein dienstgelt,
ich wolt mich schwingen ubers feldt.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 143 *neudruck.*

vergl. auch: sich über das waszer schwingen, *aquam volatu transmittere, vel transgredi.* Stieler 1984. *bildlich:*

swinge dich niht in allen wint,
bis virwitz niht als ein kint,
swer allenthalben wesen wil,
des herze hat niergen stoetez zil. *renner* 23571.

i) so auch von thieren:

der trache sich von im swanc.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 8128;

der trache sich wider her swanc. 8136;

fur freuden schwang er (*das einhorn*) sich
Maria der iungfrau wol ynn die schos.
vergreihen s. 31, 19 *neudruck.*

k) in folgender stelle scheint sich schwingen *für das gewöhnlichere* sich schwenken (*eine schwenkung machen*) *zu stehen* (*oder sich in bewegung, in gang setzen?*): als sie nun vor das thor kamen, hielte der andere officier mit 50. reutern, welcher nach gemachten reverentz sich mit seinen leuten schwunge, und voraus ritte. Ettner *hebamme s.* 9. *vergl. auch:* (*papst Julius II.*) reiht lieber under den kriegsgurgeln umb, sich so ringfertig reuterischer art auff- und abschwingende, das er nit vil zaum greiffens leiden mochte. Kirchhof *wendunm.* 1, 458 *Österley* (1, 2, 13).

l) von gegenständen, zunächst von concreten körpern, durch die luft fliegen:

wâ sich die spæne ûz helmen swungen.
Tirol u. Friedebr. 107.

sich in bestimmter richtung bewegen:

du himelslôz, ân slüzzel swanc sich vür der rigel.
Frauenlob 286, 5.

vom wuchse der pflanzen: gleichwie der palmenbaum, je mehr er belästiget wird, je mehr derselbe sich empor und in die höhe schwinget. Schuppius 524; *vgl. dazu:*

einer palme aufwärts dringend
gleichet meines leibes länge,
wie der wein hinan sich schlinget:
o, wer sich hinan so schwänge! Brentano 3, 325.

vom wasser: da schwang sich ungestüm um Adelbert der quell des lebendigen wassers und umkreiste ihn in wilder, wirbelnder strömung. Chamisso 2, 268 *Koch. von der luft:*

die kulen lüfftlein sich her schwungen. H. Sachs 1, 401ᵃ.

vom feuer:

denn nicht selten entsank unachtsamen hirten ein feuer:
welches geheim anfangs, von der öligen rinde gehohlet,
glomm, und das holz angrif, dann hoch in die äste sich
schwingend,
himmelan mit getös' aufprasselte.
Voss *Virgils ländl. ged.* 3, 241 (*Georg.* 2, 305).

von klängen: jetzt hatten sich die nonnen zur hora versammelt und ihr feiner wohlklingender gesang schwung sich wundersam hinüber. TIECK *Sternbalds wanderungen* 2, 2, 2.

abstracter:

wie sich der tag im osten schwingt,
so glüht mein mut im kampfgebote.
LENAU 2, 220 *Koch (Savon.* 3).

in andrer übertragung:

als mit dem unding noch das neue wesen rung
und, kaum noch reif, die welt sich aus dem abgrund schwung.
HALLER 152, 52 *Hirzel;*

kaum, dasz die erde neu sich aus dem chaos schwung,
so deckte sie der wahn mit tempeln und altären.
WIELAND *suppl.* 1, 410.

m) auf geistiges bezogen, vgl.: sich und seine gedancken gen himmel schwingen, *scagliare, alzare, inalzare, levare, elevare se ed i suoi pensieri al cielo (nell' empireo). v.* emporschwingen. KRAMER *dict.* 2, 725ᵇ; *zuweilen im ausgeführteren bilde:* eben so, däucht michs, schwingt sich ein durch die klangfüsze der dichtkunst beflügelter gedanke schneller in meine seele und reiszt sie mit sich fort. BODE *Montaigne* 1, 280; sie (*die vernunft*) erkennt keine andern grenzen an, als des gedankens, und von diesem wissen wir, dasz er sich über alle grenzen der zeit und des raumes schwingt. SCHILLER 10, 508;

zu der wahrheit lichtem sonnenhügel
schwang sich unser flugel. 1, 281;

schwere bande fesseln sie (*die jungfrau*),
doch frei aus ihrem kerker schwingt die seele
sich auf den flügeln eures kriegsgesangs.
jungfrau von Orleans 5, 11;

die seele schwingt sich in die höh',
der leib bleibt auf dem canapee.
BÖHME *volksthuml. lieder* s. 533 (*text v.* 1750);

wem geiz und ruhmbegier auch Herculs werke rathen,
der heiszt vergebens grosz:
er schwingt sich nie vom staub des pöbels los.
UZ *s.* 104 *Sauer;*

eigentlicher von der abscheidenden seele des sterbenden (vergl. unter e):

freuen solltet
ihr euch mit mir, dasz meiner leiden ziel
nun endlich naht, dasz meine bande fallen,
mein kerker aufgeht, und die frohe seele sich
auf engelsflügeln schwingt zur ew'gen freiheit.
SCHILLER *M. Stuart* 5, 6.

n) sich (hinauf, empor) schwingen *wird auch noch in anderer übertragung von erhöhung des ranges oder wertes gesagt:* sich schwingen an einen ort, *levarsi, alzarsi in qualche luogo, cioe prosperarvi, arricchirvisi, avanzarvisi.* KRAMER *dict.* 2, 725ᵃ; *auch* erschwingen: wie der christ in diesem leben sich zur höchsten stelle erschwingen könne. TIECK *ges. nov.* 9, 31. *so freier und allgemeiner:*

in alten zeiten hat man die herfür gezogen,
die nur durch tapferkeit zum thron der tugend flogen.
ja schwungen sich hinauf und klummen himmel an,
von solchen ward gesagt: der ist ein edelman.
RIST *Parnas:* 260;

doch höher stets, zu immer höhern höhen
schwang sich der schaffende genie. SCHILLER 6, 272.

ähnlich mit abstractem subject: wan wizz, dag reht küusch sich gar höch swinget über leipleich nätür. MEGENBERG 363, 4; *vgl. auch:*

wohl soll in der geister walten
lieb' und groszmuth mächtig schalten,
und ihr wesen hoher art,
wo sich kraft mit freiheit paart,
soll, befreit von ird'schem band,
schwingen sich an äthers rand. RAIMUND 2, 214.

o) äuszerlicher und bestimmter, avancieren. in diesem sinne gebraucht die ältere sprache zuweilen sich schwingen *allein ohne weitern zusatz:* sich schwingen, zu ehren kommen, *adscendere ad altiorem honoris gradum.* arme leute können sich nicht schwingen. FRISCH 2, 251ᵃ; der mann hat sich hier in kurtzer zeit geschwungen, *costui s' è innalzato, elevato, cioè s' è arricchito etc. qui in poco tempo.* KRAMER *dict.* 2, 725ᵃ; so hatte er sich geschwungen, so hatte er der feldherrnstelle im range sich genähert. *Dya Na Sore* 5, 157. — sich zu einem range schwingen:

er kennt den rang noch nicht, zu dem an diesem tage
. . . sich deine tugend schwang. GOTTER 2, 395.

sich auf den thron, zu ehren schwingen. ADELUNG. zu hoher gunst *u. ähnl.:* Sinan der leiermann und liedermacher, glaubte sich schon ziemlich hoch in ihrer gunst geschwungen zu haben. WIELAND 8, 430 (*Danischm.* 47);

so hat nun Reineke billig
sich zu groszen gunsten geschwungen,
GÖTHE 40, 226 (*Rein. fuchs* 12)

p) sich zu etwas schwingen, *es werden:* Prokulus, der sich, durch einen unternehmenden geist und eine körperliche stärke von der seltensten art, von einem gebornen räuber .. zum anführer einiger römischen legionen in Gallien .. geschwungen hatte. WIELAND 24, 141;

o himmel, welch ein traurig los,
das schicksal eines dummen jungen,
der zum copisten sich geschwungen,
und auf den schreiber steuert los!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 219.

anders sich in etwas schwingen, *verwandeln (ganz vereinzelt im ältern nhd.):* sy seind in all jrem leben .. so eins güten exempels, dz man sy für engel helt, und müsz der teüfel sich doch bei jnen schmucken, und in ein engel des liechts schwingen, soll er sy betriegen. S. FRANCK *weltbuch* 109ᵃ. *vergl. noch:*

als jetzt werdend der himmlische leib um die seele Maria's
noch arbeitete, ganz noch nicht zu lichte gereift war,
als er unter der mächtigen hand der bildenden schöpfung
zittert', und schwebt', und sank, und sich schwung, ganz himmlisch zu werden. KLOPSTOCK 5, 147 (*Mess.* 12, 602).

q) endlich sagt man sich schwingen *auch von festliegenden, ruhenden gegenständen.*

α) sich in einer richtung ausdehnen, oder bis wohin erstrecken, reichen (vgl. 7, f):

und wilder, immer wilder
schwingt sich der pfad empor. MATTHISSON 1, 211.

zugleich mit bezug auf die bogenförmige gestalt: aber er kam bald aus dem buschwerke vor eine grüne brücke, die sich in den bogen der riesenschlange über den graben, aber nicht auf die erde, sondern in die gipfel schwang. J. PAUL *Tit.* 2, 50.

β) nur von der gestalt, vgl. unten 8: die umrisse der waldigen hügel schwangen sich in kräftigen linien. FREYTAG *handschrift* 1, 57.

7) den transitiven und reflexiven constructionen schlieszen sich intransitive an. diese sind in der ältern sprache, besonders mhd., viel häufiger als im heutigen nhd. es ist möglich, dasz schwingen *ursprünglich intransitiven sinn hatte, und die transitive bedeutung dem causativ (s.* schwenken, schwengen) *zukam; das gotische* afswaggwjan *(vgl. oben) sowie das adj.* schwank *(dazu gleichbedeutendes altn.* svangr *und ir.* seng) *sprechen dafür, dagegen nur die bedeutung* 1, *wenn sie wirklich aus demselben verbalbegriff erwachsen ist. übrigens ist es nicht ausgeschlossen, dasz einzelne intransitive gebrauchsweisen erst aus der transitiven bedeutung abgezweigt sind, indem ein stehendes object als selbstverständlich allmählich ausgelassen wurde, vgl. besonders b.*

a) zunächst von regelmäszig hin und her gehenden bewegungen, wie pendelschwingungen: das pendul schwingt in einer minute sechzig mahl. ADELUNG. *so gerade im nhd. üblich (seltener intransitiv, s. 6, b):* augenblicklich verstummte das geläut .. er stieg zum gartenhaus hinauf und sah die unsichern umrisse seiner glocken, welche noch unter dem nachthimmel schwangen. FREYTAG *handschr.* 1, 173; die pfeife begann zu schwingen .. als er immer nachdrücklicher mit dem kopfe schüttelte. ANZENGRUBER³ 4, 52; (*er*) hält vor einem kleinen mädchen stille, das an der erde sasz und in dem kleinen händchen einen gegenstand spielend hin und her schlenkerte. zwischen den winzigen fingerchen schwang ein schmales lederstreifchen. 5, 174. *von unregelmäszigen bewegungen, flattern, von fahnen u. ähnl., so in der ältern sprache:*

ein pfelle . . . breit unde lanc
höhe ob im durch schate swanc. *Parz.* 683, 22;

do her sicht so scone svinghen
sinen vanen. *Braunschweiger reimchron.* 3379;

so auch:

we manich ritter gar vormezzen
undher dher banir herwart dhranc,
dher dhe geteylde lewe inne svanc. 3148;

auf den wellen schaukeln, so unbestimmter im bilde:

aber der krieg auch hat seine ehre,
der beweger des menschengeschicks,
mir gefällt ein lebendiges leben,
mir ein ewiges schwanken und schwingen und schweben
auf der steigenden, fallenden welle des glücks.
SCHILLER *braut von Messina* 1, 7.

auffällig und unklar ist folgende stelle:

(*Meydra*) dir sendet die schwester
aus nächtlichen schatten
der schwingenden tiefe
freundlichen gruszl STOLBERG 5, 129.

vom dieb am galgen, baumeln:

man zöch die leitern hindan
und liez den dieb swingen. *Marienleg.* 6, 29;

der vater sich besiten nam . . .
sô blu dâ ein sun swanc
an eine starken seile. *pass.* 224,91 *Hahn.*

von einer einmaligen schwankenden bewegung, so überschwingen = *kippen:* eine mächtige steintafel, vielleicht unlängst heruntergebrochen, die stand so, dasz ich mich nur anzustemmen brauchte, um sie fallen zu machen, sie schwang über. ANZENGRUBER[3] 5, 189.

b) sehr häufig vom vogel für fliegen. man kann diese bedeutung sowol parallel mit sich schwingen (6, *c. d*) *setzen als auch aus* 3, *a herleiten, wobei das object* die *fittiche zu ergänzen wäre. zu letzterer erklärung vergl. folgende stelle, wo* swingen *überhaupt nicht 'fliegen', sondern 'die flügel bewegen, mit den flügeln schlagen' meint:*

do der falk sach die not,
den wint er dort slaffen sach,
er swange und swange mit grym und ach,
recht glich als ob er spreche also:
wache, wint, hilff dem kinde do! . . .
in disen selben dingen
erwachte der wint von dem swingen.
HANS V. BÜHEL *Dyocl. leben* 1295–1306.

so wol auch:

man darff nit fragen, wer die sygen
by den die hund jun kylchen schrygen,
so man mesz hat, predigt und singt,
oder by den der hablch schwyngt
und dût syn schellen so erklyngen
das man nit betten kan noch syngen.
BRANT *narrenschiff* 44, 4.

swingen *für fliegen ist im mhd. sehr häufig:*

dô warf der fürste mære
ein mûzerspârwære
von der hende. in die bure er swanc. *Parz.* 163, 9;
ein tûb von himel swinget. 470, 3;
wær ich vür vederspil erkant,
ich swunge al gerade von der hant. 487, 8.
die lerche in die lüfte swanc. *erlösung* 147;
unz ein spurwære dar swanc.
zeitschrift für d. alterthum 7, 331, 7;
der falck dem ritter lieb wasz
sunderlich umb das,
das ime alle zeyt gelang,
wann er noch einem reger schwang.
KELLER *altd. ged.* 53, 18.

geswungen komen:

dô kam geswungen ein ar
zuo z'in dar in daz bethûs. *troj. krieg* 47301.

mnd.: wan du sûst echt de arne swingen,
so gink du weder in din hol.
GERHARD V. MINDEN 11, 50.

auch nhd. nicht ganz selten, vgl.:

die federn, zum exempel, sind zu kurz gerathen,
. . . du muszt stärkre einsetzen,
sonst ziert's nicht, schwinget nicht. GÖTHE 2, 210.

s. auch unter c.

c) so auch von göttern und andern wesen, die man sich als geflügelt und schwebefähig denkt:

Mercurius swanc zutal
in der junevrouwen sal.
ALBRECHT V. HALBERSTADT 6, 45.

do er (*Dädalus*) daz were volbrâhte,
in die luft er gâhte
und swanc hin unde her. 19, 23;

unze er (*Phöbus*) schouwen began
von der luft, dô er swanc,
wie Lâomedon bi dem mere lanc . .
Troye begunde bûwe. 24, 76;

vergl.: in einer tûben wise
kam er zuo dir geswungen. *gold. schmiede* 1073;

so auch: es wachsen flügel mir an beiden schultern,
durch stille ätherräume schwingt mein geist.
HEINR. V. KLEIST *prinz v. Homburg* 5, 10.

d) von menschen, verschieden nuanciert, gehen, laufen, reiten (mit schwenkung) u. a.:

wol geordnet was ir ganc,
idoch vor in allen swanc
ein juncvrowe alsô lustsam.
Marienleg. s. 11, 78 (*pass.* 138, 4 *Hahn*);

dar nâch ir leglicher sach
sie vrôlich, sunder leide,
swingen über die heide. 163, 306;

der herre alsô gezieret
ze velde konde swingen.
KONRAD V. WÜRZBURG *turnei von Nantheiz* 607;

er kam geswungen ûf daz wal
geswinde alsam ein adelar. *troj. krieg* 36196.

zu schiffe fahren:

dô kam ein her geswungen
ûf dem wazzer aber sit. 25428.

so nhd.: (*er*) von dannen schwang,
hub an und sang. *berggeister* s. 61, 13 *neudruck.*

(*von Melusina, als geist, zu ei?*):

wenn man mich umb das schloss nicht schwingen,
so ists ein anzeigung furwahr,
es krig ein andern herrn disz jar.
ARABR 1691, 6 *Keller.*

e) von allerlei gegenständen, nur in der ältern sprache; fliegen, vom pfeil:

sin louf, der muoste dringen
vür der strâlen swingen
und fur der gâhen bolze fluc. *troj. krieg* 6124;

anderes: suang gisuerc an gimang. *Hel.* 2243;
eyn guldin crone von hinele svanc.
Braunschweiger reimchron. 2421;

vom winde, wehen:

dhes muste her gar ân sinen dhanc,
wen dhe wint so sere svanc,
zo Denemarken widher
dher vurste kerren sidher. 7677;

vom wasser, sich ergieszen, fliessen:

die liechten brunnen klungen,
die dâ beneben swungen.
pass. 240, 7 *Köpke* (*vgl.* 1, 49);

von gerüchen:

in dome sumpfe uberal
was vil grûlich ein stanc,
der ûf ûzer pfutzen swanc. 238, 54;

von der zeit, hingehen, verfliessen:

swaz wir versûmet hân
in des lâres swingen. 579, 43.

f) mit aufgabe des begriffs der bewegung, sich ausdehnen, reichen (vgl. 6, r, α), doch klingt der begriff des hin und her schlenkerns (s. oben a) durch:

unz ûf den huof swanc im dlu man. *Parz.* 250, 22;

über den huot ein zopf ir swanc
unz ûf den mûl. 313, 17 (*vgl.* 517, 26);

er fuort zwên zöpf, die wären val,
grôz und vollecliehen lanc:
ir lenge für den satel swanc.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 218, 28.

g) auf geistiges bezogen, mhd. häufig; die augen wohin schwingen lassen, *gleichbedeutend mit* schwingen, *s.* 4, *g:*

swenn er sin ougenblicke
lie swingen an ein ander wip. *troj. krieg* 17247;

nû lân din ougen swingen
dur die fenster an daz felt. 26663;

von den gedanken u. dhnl., meist mit nâch *oder* gegen

nâch der min gedanc
sêre ranc
unde swanc. *minnes. frühl.* 139, 25;

hôhin minne reizet unde machet
daz der muot nâch werder liebe ûf swinget.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 47, 9;

swes gedenken gegen ir swinget.
minnes. 1, 205[b] *Hagen;*

wen ir sin und ir gedanc
ul nach grozeme love swanc.
Braunschweiger reimchron. 467;

ze kêrubin und sêraphin
ist ûf geswungen min herz min sin.
der minne spiegel 958 (*s. erlösung s.* 274);

so noch ganz vereinzelt im nhd.: sondern man mus vil höher seine gedanken swingen lassen. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 677.

h) endlich entwickelt schwingen *von* 3, *e aus eine besondere bedeutung, indem es im sinne von 'ringen' (luctari, ringkampf) steht. so besonders in der Schweiz, s.* STALDER 2, 365 (*dazu auch* schwinger, schwung *ringart, s. daselbst*). *doch findet sich die bedeutung auch in der litteratursprache, wenn sie gleich nicht allgemein üblich ist:* neulich auf dem jahrmarkte warf er den fremden, der sich mit schwingen grosz machte, rechtschaffen an den boden. GÖTHE 11, 6 (*Jery u. Bätely*); als Uli hinaus kam, war lärm im tenn; zwei paare schwangen auf dem stroh der letzten tenneten. GOTTHELF *Uli d. knecht s.* 183 *Vetter;* sie hätten Uli zu schanden machen wollen; er hätte mit ihnen schwingen müssen, aber er hätte sie alle mögen. 184. *transitive und reflexive fügungen erwachsen in gewohnter weise aus der intransitiven:* sie ringen und schwingen sich herum, endlich wirft Thomas den Jery zu boden. GÖTHE 11, 26.

i) ganz ungewöhnlich ist dagegen schwingen *als turnerwort für 'springen':* jetzt heiszt das schwingpferd 'springpferd' und statt 'schwingen' sagt man 'springen am pferd' oder 'pferdspringen'. JAHN *werke* 2, 1, 18 *Euler.*

8) das part. geschwungen *steht nicht selten adjectivisch und entfaltet dann bedeutungen, die bei dem verb. weniger ausgebildet*

sind. wie man nämlich sagt eine linie schwingen (*s.* 5, i), *mit schwung ziehen, so steht* geschwungene linie *in der prägnanten bedeutung einer linie, die mit kraftvollem, kühnem schwunge der feder gezogen ist und daher die gestalt einer curve hat, und von da aus bezeichnet* geschwungen *alles, was in gestalt eines bogens, einer curve verläuft, s. th.* 4, 1, 4013. *weitere belege:* sie durfte nur die eine felsenecke .. weghrechen; so erlangte sie eine schön geschwungene wendung zum aufstieg. Götne 17,31; wer hätte aber in der langen gurke, welche die mitte des breiten erdenkloszes bezeichnete, die feine zierlich geschwungene nase der schönen Bella erkannt. Arnim 1, 165;

da seh ich bald im wandel der gestalt
vor mir die jugend alt,
und jede schongeschwungne form verschwand. Platen 21*.

nach einer ganz andern seite hin hat sich ungeschwungen *entwickelt, s. daselbst.*

9) *ein anderes* schwingen, *denominativ von* schwinge, *also 'mit schwingen versehen' ist nur üblich in dem compositum* beschwingen, *s. das.* 3, *th.* 1, 1607, *sowie in dem part.* geschwingt *mit adverbien, s. th.* 4, 1, 4002 (Herder 25, 516 *Suphan; so auch:* die braungeschwingte cikade. Voss *Virgils ländl. ged.* 1, 273).

SCHWINGENAPF, *m. bei den nadlern eine wanne, worin sie die verzinnten und getrockneten nadeln durch* schwingen *von den anhaftenden kleien oder sägespanen, worin sie getrocknet sind, reinigen.* Adelung; *nach* Jacobsson 4, 109* *für* scheuertonne, -fasz, *vgl. daselbst* 3, 580* *und theil* 8, 2623.

SCHWINGENBRAUS, *m.:*

von flügelschlag und schwingenbraus und lautem schwung
erdröhnt die luft. Rückert *nachl.* 250.

SCHWINGENFLOSZ, *n.:*

auf ihrem dach die fledermaus.
sie schaukelt sich, sie breitet aus
den ripponschirm des schwingenflosses.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 278.

SCHWINGENHUT, *m., oder* undenhut, *bei den strumpfwirkern ein eisen, das in einiger entfernung unter der platinenbahn über den platinen liegt.* Jacobsson 4, 482*. *vergleiche* schwinge 1, *n.*

SCHWINGENKRANKHEIT, *f. krankheit der* schwingen *bei falken.* Campe.

SCHWINGENPAAR, *n. die beiden* schwingen *oder fittiche eines vogels u. s. w.* Campe.

SCHWINGENPRESSE, *f., oder* undenpresse, *basquille, eine schiene am strumpfwirkerstuhl, die auf die hintern enden der* schwingen (*s. daselbst*) *oder* unden *drückt, s.* Campe. Jacobsson 4, 482* *f.* Karmarsch-Heeren[3] 10, 733.

SCHWINGENRAND, *m.:*

da sank ein falter tief in sie (*die lilie*) mit dunklem schwingenrand. Keller 9, 28.

SCHWINGENSCHLOSZ, *n., mhd.* swingensloz, *schloss an einer* swinge (*thor, s.* schwinge 1, r). Lexer *mhd. hdwb.* 2, 1379 (*Frankfurter baumeisterb. von* 1440).

SCHWINGER, *m. einer der* schwingt. 1) *im gewöhnlichen sinne:* schwinger, *vibratore, lanciatore etc.* Kramer *dict.* 2, 725*; *das object tritt im genitiv hinzu. es ist meist eine waffe:*

jener ist . . . Agamemnon,
beides, ein löblicher könig und mächtiger schwinger der lanze.
Burger 208* (*Il.* 3, 179);

schwinger des speers und begierig, mit ausgestrecketer esche krachendes panzergeschmeid' an feindlicher brust zu durchschmettern. Voss *Il.* 2, 543;

des goldstabs schwinger Hermeias. *Od.* 10, 331;

jetzt von Rostem, dem schwinger der lanz',
hör' einen sang voll duft und glanz!
Rückert *Firdosi* 1, 410.

anderes: ach, ihr schwinger des ruderarms.
Stolberg 14, 187 (*Soph. Aias* 352).

wie die beigebrachten beispiele zeigen, die sämmtlich aus poetischen übersetzungen stammen, steht schwinger *in diesem sinne nur in wiedergabe (oder nachahmung) fremdsprachlicher ausdrucksweise. allgemeiner üblich sind dagegen zusammensetzungen, wie* fahnenschwinger, *m., giuocatore di bandiera.* Kramer *dict.* 2, 725*; schwinger, ist im composito fahnen-schwinger, *qui vexillo ludere idque variis motibus crispare scit.* Frisch 2, 251*. — keulenschwinger, *m.:*

den Menesthios, jenes beherrschers
Areithoos sohn, den der keulenschwinger in Arne
Areithoos zeugt'. Voss *Il.* 7, 9.

lanzenschwinger, *m., s. theil* 6, 190:

freunde, was staunen wir so dem verdienst des göttlichen Hektor.
lanzenschwinger zu sein und unerschrockener krieger?
5, 602.

pikenschwinger, *m., s. theil* 7, 1847: pickenschwinger, *branditore, lanciatore, giuocatore di picca.* Kramer *dict.* 2, 725*. — strahlschwinger, *m.:*

vater Zeus, strahlschwinger. Voss *Il.* 19, 121.

tartschenschwinger, *m., s. theil* 11, 147. — thyrsusschwinger:

das evoe muntrer thyrsusschwinger. Schiller 6, 23.

2) *besonderheiten: a)* schwinger mit rûten, der mit der rûten streicht oder schlecht, *virgator.* Maaler 368*. *vergl.* schwingen II, 1.

b) zu schwingen II, 2, *k:* schwinger, der, *ventilator.* kornschwinger, *ventilator frumenti.* Stieler 1984, *vgl. theil* 5, 1831 *und* getreideschwinger: und wie viel könnte ich noch von den winden sagen, die das wachsthum der pflanzen befördern .. und den getreideschwingern luft zuwehen müssen? Wieland *Luc.* 6, 180.

c) in der Schweiz ringer (von einer bestimmten art des ringkampfes, vgl. schwingen 7, *h)* Stalder 2, 365: vom riesenhaften schwinger. ein riese zog durch das Wallis und forderte jedermann zum schwingkampfe heraus ... er (*der pathe*) rannte auf der bahn mit dem schwinger zusammen und zwar so gewaltig, dasz der schwinger beim ersten anlauf todt blieb. *Germania* 10, 474.

d) ebenda auch für eine kleine schürze, demin. schwingerli. Hunziker 237.

SCHWINGERIN, *f.:* schwingerinn, die, *foemina versans, ventilans, circumagens.* Stieler 1984. *so in zusammensetzungen:* flachs-schwingerin, *gramolatrice, scotolatrice di lino.* Kramer *dict.* 2, 725*.

SCHWINGERLICH, *adj. et adverb. volaticus, volucris, ventosus, versatilis, versabilis, et: volubiliter, jactanter.* Stieler 1984.

SCHWINGERN, *verb., in Tirol, die wäsche einweichen.* Schöpf 663.

SCHWINGET, *m., schweiz. verbalsubstantiv zu* schwingen. 1) *'das schwingfest'* Hunziker 237, *wenn das* schwingen (II, 5, *c*) *des flachses vollendet ist.* 2) *zu* schwingen II, 7, *h, dann auch für körperlichen und geistigen kampf überhaupt:* es (*Vreneli*) begehre nicht mit demselben (*Stini*) einen schwinget zu haben wie Ursi. Gotthelf *Uli der knecht s.* 388 *Vetter.*

SCHWINGFEDER, *f. so heissen die starken federn in den fittichen, womit die vögel das* schwingen, *fliegen, ausführen. im ältern nhd. sehr häufig, jetzt durch* schwungfeder *ganz verdrängt, vgl. dieses und* schwinge 2. Adelung. Nemnich. Kehrein *weidmannsspr.* 270. *die letzten belege stammen aus dem* 18. *jh.* (Lessing 1, 141. Wieland 2, 250, *s. u.*). *selten wird* schwingefeder *geschrieben, s. unten.*

1) *im eigentlichen sinne: pennae remiges majores dicuntur avium pennae, quas extendunt.* Corvinus *fons lat.* 479*; schwingfedern, *plur. penne maestre, sponcioni, vanni v.* schwinge, fittich. schwingfedern eines falcken, *bicocche.* Kramer *dict.* 2, 725*; schwingfedern, *plumae remiges* Stieler 450, *pinna* 1984; schwingfederen, *pinnae, pennae remiges* Dentzler 2, 260*; schwing- oder schwung-federn, *pennae fortiores in alis volatilium.* Frisch 2, 251*; an welchen (*rücken und schwanz der papageien*) sich die längsten federn roth und die spitzen derer schwing-federn schwartz befunden. Fleming *t. jäger* 1, 158*; und hatte ein jeder flügel zehen schwinge-federn, und zehen flug-federn. 162*; der schopfreiher ist in allen kleidern von der ihm wegen der rostgelben farbe ähnlichen kleinen rohrdommel leicht zu unterscheiden, weil diese stets schwarze oder dunkelbraune schwing- und schwanzfedern hat. Naumann *vögel Deutschlands* 9, 121; die pfaue, welche einige von den eignen glänzenden schwingfedern der krähe bemerkt hatten. Lessing 1, 144 (*fabeln* 2, 6).

2) *übertragen, so besonders in der sehr häufigen redensart:* einem die schwingfedern ausrupfen, *cavare ad uno le penne maestre, met. le migliori sostanze.* Kramer *diction.* 2, 725*; die schwingfederen auszziehen, die feckten, den gewalt beschroten, nicht lassen aufkommen, den hochmuht brechen. Dentzler 2, 260*. 1, 564*; die manchem frommen deutschen keiser auffn kopff getretten, unnd dem römischen adler vil schwingfedern auszgezupfft haben. Mathesius *M. Luther* (1580) 94*; hilf mir die rebellische feinde wieder unter das joch zu stechen. hilf dem gefügelten löwen die swinkfedern zu rüpffen. Schottel *friedenssieg* 15;

(*er*) hat gester all sein wahr verkaufft
und etlich hundert gulden glöst . . .
da wil ich jn nit eintzing zupffen,
sunder die schwingfedern auszrupffen. H. Sachs 3, 3, 22*;

ich wil jm sein schwingfedern ausz zupffen. 78ᵃ;
wir wöllu dess kauffmans beutel streln,
dem junckherrn musz einmal auch fehln
eh und er jn von uns empfacht,
hab wir ein handschuch drausz gemacht,
jhm auszgerupffet die schwingfedern. 5,341ᵇ;
denn heut hab ich ein kauffmann ghabt,
den hab ich bey eim ohr erdapt
und hab jhm ein schwingfedern zogn
und wol umb das halb gelt betrogn. Ayrer 2443,24 *Keller;*
die liebe ist beflügelt,
weil sie dem geniesz entfliehet
und sie denen buhlern die schwingfedern entziehet.
polit. stockfisch 134.

ähnlich: dabei sie ihre schwing und flugfedern verlieren. Lehmann 129.

3) *sonst in bildlicher verwendung:* Herodes het gerne schwingfedern, zeucht Johannem den tauffer zu sich, .. der solt weit böse sachen mit seinem evangelio und grossem ansehen, fort setzen helffen. Mathesius *Sar.* 154ᵃ; diese achtung für sich selbst, welche eine von den stärksten schwingfedern der tugend ist. Wieland 2, 250 (*Agathon* 9, 6).

SCHWINGFEST, *n.*, *s.* schwinget 1.

SCHWINGFLACHS, *m. reinflachs, lin en flasse.* Karmarsch-Heeren³ 8, 114.

SCHWINGGERTE, *f.*, *vgl.* schwingen II, 5, *d:* eine stange oder schwinggerten, damit man die nüsz herunter schlägt, oder die rauch-camin zu säubern pflegt. *Simplic. schriften* 3, 87, 15 *Kurz.*

SCHWINGHEDE, *f.*, *s.* schwingelhede.

SCHWINGICHT, *adj.*, *mit schwingen versehen, nur in zusammensetzungen, s. b.* groszschwingicht: indem er (*der schuhu*) derselben (*eulenart*) ... auch mit der leichten und hagern gestalt des leibes und grosz schwingigten fittigten, sehr übereinkommt. Fleming *teutscher jäger* 1, 153ᵃ.

SCHWINGKAMPF, *m.*, *vgl.* schwingen II, 7, *h und* schwinger 2, *c:* faszt an eure schwerter und gelobt einander keinen groll zu tragen und den schwingkampf auf dem rasen nicht zu rächen. Freytag *werke* 9, 152.

SCHWINGKLOTZ, *m. klotz, an dem flachs geschwungen wird, vgl.* schwingbrett. Hertel *sprachsch.* 225.

SCHWINGKOLBEN, *m.*, *bez.* -kölbchen, *n. balancierstange. so heissen zwei dünne, bewegliche, in knöpfchen auslaufende stielchen unter den flügelanfängen gewisser insecten (ordnung Diptera) von unbekanntem gebrauche, halteres, libramenta.* Nemnich.

SCHWINGKRAFT, *f. kraft (sich) zu schwingen, von vögeln, flugkraft:*

er schleicht aus dem gebüsch hervor
und reckt die flügel — ach!
die schwingkraft weggeschnitten.
Göthe 2, 77 (*adler und taube*).

so bildlich: die berge zu übersteigen hatt ich muth genug, aber früh schnitten sie mir die schwingkraft entzwey. Klinger *theater* 2, 315 (*sturm u. drang* 4, 6).

SCHWINGKUGEL, *f.*, die man in die lüfft wirfft zů einer übung, *discus.* Maaler 368ᵃ; *palla da lanciare, disco.* Kramer *dict.* 2, 725ᵃ.

SCHWINGLADE, *f. bei der mechanischen weberei schützenkästen, die auf einem cylinder oder cylinderausschnitte angeordnet sind und durch drehung desselben verstellt werden, auch* revolverlade, überspringer. Karmarsch-Heeren³ 10, 550.

SCHWINGLEIN, *n.*, *seltenes deminutiv zu* schwinge:

eins sey ein purpurröslein,
das von dem goldnen haupt
der lächelnden Cythere
auf deine schwinglein fiel.
Fr. Müller 2, 353 (*an die taube der Venus*).

SCHWINGLICH, *adj. was sich schwingen lässt, schwank:* und spricht schwinglich. maint klain und mager. als die zöngerten waich und flechtig. *quelle bei* Schmid 489 (*jetzt ganz ungebräuchlich*).

SCHWINGMASCHINE, *f. maschine zum* schwingen *des flachses.* Karmarsch-Heeren³ 3, 525 *f.*

SCHWINGMESSER, *n. schwertförmiges brett zum* schwingen *des flachses, vgl.* schwingbrett. Karmarsch-Heeren³ 3, 517 *f. Alemannia* 17, 207. Hertel *sprachsch.* 225. Frischbier 2, 549ᵃ.

SCHWINGMÜHLE, *f. mühle zum* schwingen (II, 2, *k*) *des korns:* die Pitzmühle bei Biskirchen, bestehend aus 2 mahlgängen, schwingmühle, 1 rollgang nebst geräumigen wohn- und ökonomiegebäuden. *anzeige aus Wetzlar vom 18. jan.* 1871 (*westfäl.* de wajjemüelen. *nd. korrespondenzbl.* 11, 38).

SCHWINGMUS, *n. eine 'art fetter alpenmehlspeise'.* Schm. 2, 639.

SCHWINGPFERD, *n. als turnerwort, s.* schwingen II, 7, *i.*

SCHWINGPFLUG, *m. pflug ohne das zweirädrige fuhrwerk, das den* karrenpflug *bezeichnet.* Karmarsch-Heeren³ 5, 288.

SCHWINGRAD, *n. ruota che precipita l'horiuolo perpendicolare.* Kramer *dict.* 2, 725ᵃ.

SCHWINGREITSEIL, *n. ostillum.* Dentzler 1, 531ᵃ. 2, 260ᵃ.

SCHWINGSCHÜSSEL, *f.*, *dass. wie* schwingenapf. Jacobsson 4, 109ᵃ.

SCHWINGSEIL, *n.* 1) *seil, worauf man sich* schwingt, *schaukelt.* Campe; *brandola, bisciancola, it. strappacorda. v.* schauckel. Kramer *diction.* 2, 725ᵃ. 2) *seil, womit man etwas* schwingt, *in schwung setzt.* Campe. schwingseil am mastbaum oder segeln, *scotta (schote).* Kramer *a. a. o.*

SCHWINGSGÜTLEIN, *m. verschwender (imperativische wortbildung):* der wird für einen wackern, frommen und auffrichtigen kerls gehalten, der ein schwings-güthlein heut zu tage abgiebet, jederman spendiret, und das maul schwücket, und was er heute nur möglich verthun und anwehren kan, nicht auff morgen sparet. *Simplic.* (1685) 1, 332 (3, 20).

SCHWINGSIEB, *n. ein sieb, worin man etwas* schwingt, *um es zu reinigen.* Campe, *s.* schwingwanne.

SCHWINGSTECKEN, *m.*, *vgl.* schwingstock: flachsbrecher, schwingsteck, *vulsella linaria, frangibulum ... forceps lignea.* Henisch 1122, 68.

SCHWINGSTEIN, *m.*, *bei* Campe *für wurfscheibe, discus.*

SCHWINGSTOCK, *m. ein hohes, aufrecht stehendes brett mit einem ausschnitte, worein der flachs beim* schwingen *gelegt wird (vergl.* schwingeblock). Karmarsch-Heeren³ 3, 517; *s. auch* Wrigand 2, 671. Hertel 43 (*thür.* schwengsdök) *sprachsch.* 225: kaum hatte er den rücken gewendet, so wurden spindel und weife, schwingstock und hechel .. in die rumpelkammer gestellt. Musäus *volksm.* 2, 50 *Hempel. dagegen noch* Adelung *bei den seilern das instrument, womit der hanf geschwungen wird (vgl.* schwinge, schwingmesser). *nicht recht klar ist die bedeutung des wortes in alten glossen: comptus,* swingstock *voc. ex quo von* 1432, *s.* Frommann 4, 295ᵃ; swing-, schiwngk-stok *o.* -stul *cremacula* Dief.-Wülcker 850 (*voc. theut. Nürnb.* 1482; *zum flachsschwingen?*).

SCHWINGSTUHL, *m. als strafinstrument:* wenn er es wieder vernähme, was sie mir gesagt, so ginge es ihr viel zu bös; sie käme gewisz in den schwingstuhl oder ans block. Gotthelf 1, 291 *Vetter (bauernsp. cap.* 30).

SCHWINGUHR, *f. für pendeluhr, wand- oder thurmuhr, s.* Campe.

SCHWINGUNG, *f. handlung des* schwingens, *schwingende bewegung, erst nhd.; vibramento, lanciamento* Kramer *diction.* 2, 725ᵃ; schwingung, die, *et* das schwingen, *ventilatio, volatura, volatus.* Stieler 1984. *selten transitiv mit object (im genitiv):* mit nüchtiger schwingung der faust gab der im mittelpunkt stehende sigrist den takt an. Gaudy *ausgew. erzähl.* 131. *so auch:* die schwingung hin und her ging so geruhig und fast mühelos, es war, als ob in die sense ein eigen leben gefahren wäre, sie bewegte sich wie von selbst in seiner hand. Auerbach *dorfgeschichten* 4, 156. *meist intransitiv von einer schwingenden, hin und her gehenden bewegung, oscillation, vibration, s.* Jacobsson 7, 312ᵃ: schwingungen einer wage. 312ᵇ; schwingung des perpendikels einer uhr. 4, 109ᵇ; *daher im bilde:* wir sehen, sagt er (*Mendelssohn*), das menschengeschlecht im ganzen kleine schwingungen machen; und es that nie einige schritte vorwärts, ohne bald nachher mit gedoppelter geschwindigkeit in seinen vorigen zustand zurück zu gleiten. Kant 5, 404. *so häufig als ausdruck der physik* schwingung einer saite *beim ton, vgl.:* empfindung ist schwingung einiger saiten, und das zerschlagene klavier tönt nicht mehr. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel; ferner* der luft, des äthers, des tons, lichts *u. s. w.:* Fink ergriff seine pfeife, ein gellender ton drang mit langen schwingungen durch das ganze haus. Freytag *soll u. haben* 2, 241; der geschliffene glasdeckel, den sie von dem alten familienpokal hebt, gibt einen fröhlichen klang gleich einer glocke, und lange noch zittern die schwingungen in dem holze des grosszen schrankes nach. 314; *so auch:* in deinen augen liegt's, in dem nachlässigen und feierlichen bewegen deiner glieder, in den schwingungen deiner stimme. Bettina *tageb.* 31. *von andern bewegungen:* schwingung im tanze, *flexus, circumgyratio, circumactus in orbem saltatorium.* Stieler 1984; *bewegung der muskeln u. ähnl.:* jedes spiel seiner

muskeln, jede äuszre schwingung stimmt genau zur innern empfindung, die überall, in der bewegung der hand so gut, als im ausdruck des angesichts, durchscheint. STOLZ 1, 10; *allgemeiner, leben, regsamkeit, schwung:* melancholisch? was heiszt das? ohne kraft, geist und schwingung ist er, und verbirgt seine unthätigkeit und unvermögen unter dem schall eines nichtsbedeutenden worts. KLINGER *theat.* 4, 163. *lebhafte bewegung, aufregung:* so viel schreckliche und wunderbare begebenheiten, die sich eine über die andere drängten ... und alles in unordnung und verwirrung setzten, hatten eine art von fieberhafter schwingung in das haus gebracht. GÖTHE 20, 300. *von dingen, veränderung, schwankung:* obgleich übrigens unsere verhältnisse allerley schwingungen unterworfen sind; so steht doch das ökonomikum auf einem guten grunde. *briefe* 6, 243 *Weim. ausg.* (16. *februar* 1784). — *andere bedeutungen schlieszen sich der bedeutung oscillation, vibration (von saiten u. ähnl.) in freierer weise an, so steht es von nervenerregungen:* ach, ich hätte ihr ihn (*meinen arm*) gern noch länger geliehen, und ..gern noch länger jene leisen schwingungen verfolgt, die der druck von ein paar weiblichen händen auf meine fibern erregte. THÜMMEL *reise* 7, 114; gichtrische empfindungen werden jederzeit von einer dissonanz der mechanischen schwingungen begleitet. SCHILLER *räuber* 2, 1 *schauspiel. von der seele:*

vergebt, wenn heut ein junger dichter
... ein spiel an euch vorüberführt,
das nur zu milden, leichten schwingungen
die seele stimmt. PLATEN 165*.

von da auf gegenstände übertragen (nuancen, übergänge u. ä.): die liebhaber, die bezaubert von diesen tons, diesen feinen schwingungen sind, haben nicht unrecht, denn es zeigen sich solche an dem marmor so gut, wie in der ganzen natur. GÖTHE 44, 4; überall sieht er (*der künstler*) die heiligen schwingungen und leisen töne, womit die natur alle gegenstände verbindet. 5. — *endlich verliert* schwingung *vollständig den begriff der bewegung und geht über in den einer bogenförmig geschwungenen linie, wellenlinie, curve, vgl.* geschwungen *und* schwingen II, 8: die falten auf der zweiten zeichnung sind verständig, nach den schwingungen des kontours, in grosze massen geordnet. STURZ 1, 47; es ist eine wonne, die schwingungen der hügel .. zu sehn. TIECK 17, 342; die edeln freiherrn auf dem Hohenhewen, der als der nächste in der reihe der Hegauberge mit sanfter schwingung seinen waldigen gipfel erhebt. SCHEFFEL *Juniperus* (1883) 6. — *sehr auffallig und nicht recht klar ist folgende stelle:* ich bin eine zeit her wieder fromm, habe meine lust an dem herrn, und sing ihm psalmen davon du ehstens eine schwingung haben sollst. GÖTHE *briefe* 2, 277 (*an Lavater den* 4. *aug.* 1775).

SCHWINGUNGSBAUCH, *m. die mitte jedes schwingenden theiles einer gestrichenen saite, wo sie sich am weitesten von der ruhelage entfernt.*

SCHWINGUNGSBEWEGUNG, *f. schwingende bewegung.* CAMPE.

SCHWINGUNGSBOGEN, *m. bei den uhrmachern der bogen, den die unruhe einer uhr beschreibt.* JACOBSSON 7, 312*.

SCHWINGUNGSDAUER, *f. die zeit, die das einmalige hin- und hergehen eines pendels erfordert, zeitabstand zwischen zwei auf einander folgenden gleichen phasen.* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 586.

SCHWINGUNGSEBENE, *f. ebene, in der sich ein schwingender pendel bewegt.*

SCHWINGUNGSGESETZ, *n. gesetz für die schwingungen eines pendels, der schallwellen u. a.* (KARMARSCH-HEEREN[3] *reg.*).

SCHWINGUNGSKNOTEN, *m. die grenze, der ruhende punkt zwischen den schwingenden theilen einer gestrichenen saite.* CAMPE.

SCHWINGUNGSMITTELPUNKT, SCHWINGUNGSPUNKT, *m.*, *auch* schwungspunkt (*vergl. das.*), *beim zusammengesetzten pendel der punkt, um den als aufhängungspunkt die ganze schwere des pendels vereinigt eben so schnelle schwingungen machen würde, als der zusammengesetzte pendel thatsächlich macht.* JACOBSSON 6, 574*. KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 591.

SCHWINGUNGSWEITE, *f. oder* amplitude, *beim schwingenden pendel der bogen zwischen der senkrechten ruhelage und dem äuszersten punkte, den der pendel beim schwingen erreicht.* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 586. *ebenso bei einer schwingenden saite (höhe des schwingungsbauches über der ruhelage) u. sonst.*

SCHWINGUNGSZAHL, *f. zahl der schwingungen, die ein schwingender körper (pendel, saite u. s. w.) in einer bestimmten zeit macht, s. b.* die schwingungszahl des rothen lichts ist 450 billionen in einer sekunde.

SCHWINGWANNE, *f.*, schwing-sieb, *n. vanno, vaglio, ventola, sventola. v.* schwinge, sieb. KRAMER *dict.* 2, 725*.

SCHWINGWERG, *n. abfall beim* schwingen *des flachses auch* zopfwerg, abfallwerg. KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 520. HERTEL *sprachsch.* 225.

SCHWINKEN, *verb.:*

die weinlein, die wir giessen,
die soll man trincken,
die brönnlein die da fliessen,
die sollen schwincken. *Garg.* 92*.

wol für schwenken *in der bedeutung* I, 2, *s. sp.* 2532*f.* (*vergl besonders das unter d angeführte volkslied*). — *obige stelle ist eine scherzhafte verdrehung und erweiterung des sonst nur aus der* 3. *und* 2. *zeile bestehenden anfangs eines bekannten volksliedes, s.* BÖHME *altd. liederb. nr.* 133. *ein anderes, noch weniger klares* schwinken *findet sich mnd.:* dat he f. g. win underwegen nach Gottorf geschwinket und daruth gedrunken. *urk. von* 1606 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 500*.

SCHWINUNG, *f.*, *im ältern nhd. für* schweinung, *vgl. das.* (*sp.* 2454) *und* schwienung (*sp.* 2619): du aber solt sie in dem scheiden, dasz die gemeine schwinung den ganzen leib nimmt ohn schmerzen. PARACELSUS (1589) 4, 219. *vgl. auch schweiz.* schwinodo, *f. schwindsucht* STALDER 2, 365.

SCHWINZ, *m. der grünfink, loxia chloris.* CAMPE (*als landschaftlich*).

SCHWIPP, 1) *interjection zur bezeichnung eines kurzen, hellen, klatschenden lauts, verwandt mit den folgenden wörtern, im ablautsverhältnis stehend zu* schwapp *und* schwupp *und gleich diesen auch durch* s *verstärkt,* schwipps: schwipp, schlug er ihn auf die finger; schwipps, hatte er einen schlag mit der gerte. *dann auch allgemeiner zur bezeichnung einer raschen, kurzen bewegung, im nu:* Christus nimpt ein gleichnis von den vogeln auff eim vogelheerde, dieselben sind niemals sicherer gewesen, gehen und hüpfen hin und her .. schwip, in ein huy, ligt das netze uber jnen, und sind arme gefangene vogel. FRIEDERICH *saufteufel* (1552) B4*; swips! seet b'r henin. *brem. wörterb.* 4, 1111; swipps weer he ut de dör. SCHÜTZE 4, 239; swipps! dao waor hê ûm d' eck. DANNEIL 217*. *vgl. auch westerwäldisch* schwibch (*dazu* schwibchen *unter* schwippen): schwibch, da lags! SCHMIDT 215. *im ablautsspiel* swipswap, *einen klatschenden doppelschlag bezeichnend.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 383*, schwipps, schwapps, *ausruf wenn es maulschellen gibt.* SPIESZ 232: es ging schwipp schwapp, er bekam ohrfeigen links und rechts. CAMPE;

schlag her! schwips! schwaps! STOPPE *Parnasz* (1735) 146.

von der mit klatschendem geräusch verbundenen bewegung der wellen, schwib, schwab: ich bin einmal zů Passaw uber die Thonaw gefaren, da das wasser gieng schwib schwab, schwib schwab. LINDENER *schwankb.* 111 *Lichtenstein* (*Katsipori* 154). *auch sonst von schaukelnder, wiederholter kurzer bewegung:* die ganze nacht hatte es vor mir getaumelt wie etwas am strick, schwipp, schwapp. ALEXIS *hosen*[12] 61. STIELER *bietet* schwipschwap, *nomen fictum motionem crebram signans.* 1964.

2) schwipp, schwipps *substantiviert,* swipps, *schall von einem peitschenschlag.* DÄHNERT 480*, swipse, *pl. schläge, besonders mit einer peitsche, einer schwanken gerte.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 378*. *als spaszhafte verwünschung:* dat du den swipps kriggst. DÄHNERT 480*. *der begriff des schwankens, wie er bei* schwippen *und* schwipp schwapp (*s.* 1) *hervortritt, erscheint in dem landschaftlich weit verbreiteten* schwipps, schwips, *rausch, kleiner rausch.* CASTELLI 254. HÜGEL 147*. FRONMANNS *zeitschr.* 5, 461 (*Iglau*). ALBRECHT 210*. KLEEMANN 20*. FRISCHBIER 2, 332*, *deminutiv* schwipschen FRISCHBIER *a. a. o. vgl. westerwäldisch* schwibch, *stosz und das dadurch beförderte hin- und herfahren.* SCHMIDT 215. *ähnlich in concreter anwendung mit dem sinne des biegsamen, schwanken (vergl.* 3): een swipp vom keerl, *hagerer mensch* STRODTMANN 239. *in die bedeutung des zierlich beweglichen geht* schwips *über als zärtlichkeitswort für ein kleines kind.* HÜGEL 147*. swipp, schwipp, *verkehrte falte* WOESTE 266* *erklärt sich wol durch den begriff des ausweichens, abweichens von der geraden richtung, der dem des schwankens verwandt ist.*

3) schwipp, schwippe *als adjectiv, an* 1 *anknüpfend, aber auch wol mit selbständiger beziehung zu* schwippen, *beweglich, elastisch, biegsam, so von ruten und stöcken,* schwippe KLEEMANN 20*. JECHT 102*, *von personen, flink, rasch, hurtig, behende, gewandt, geschickt,* swipp, swip DÄHNERT 480*. FRONMANNS

zeitschr. 5, 297 (*Fallersleben*), swippe Schambach 222, schwippe Kleemann 20. Jecht 102, *aber auch hochd. als* schwipp *begegnend* (*im bilde*): lasz in diesem kapitel den satan sich ja nicht des vortheils eines hügels bemächtigen, um deine imagination zu beschreiten; oder sollte er doch so schwipp sein, sich hinaufzuschwingen. Bode *Tristr. Shandy* 3, 173;

solch ein Adon schien der assessor Zahren,
(ein edelmann, versteht sich schon!) zu seyn:
von schlanken wuchs und vier und zwanzig jahren,
in tanzen schwipp, in komplimenten fein.
Göckingk 2 (1781), 215;

drum schafft er eine köchin an . . .
schwipp und gewandt fur küch und bette.
Kl. Schmidt *bei* Weigand;

twaars ook könd' ik't alleen, jodog is dusse (*keel*) hi ligte swip up den foiten, un ik bin igtwes styv in den leden.
Firmenich 1, 176, 31.

auch in bezug auf gewandtheit, raschheit im sprechen und denken, swipp im munde, *fertig im antworten.* Dähnert 480, swipp, *vorlaut* Mi 91, swippe, *pfiffig* Schambach 222.

SCHWIPPE, *f.* zu schwippen. *vgl.* schwappe *oben sp.* 2278, schwiepe *sp.* 2619 *und* schwepe, schweppe *sp.* 2539, *wo unter* 1 *verwandte bildungen anderer germanischer dialecte angeführt sind.* schwippe *bedeutet geiszel, peitsche, flagellum* Wachter 1197. Campe (*'zuweilen'*). Vilmar 379 (*an der Diemel und Fulda*). Hertel 225. Bernd 283, *schon mhd. auf md. sprachgebiet anscheinend in diesem sinne:*

sin (*les 'werrers'*) geiselstab kan briuwen nit,
sô kan vor gên sin swippe
sêle unde lip.
wiltu, vertrip
sulche bant, sulche stricke. *minnes.* 3, 101 *Hagen.*

auch das äuszerste ende der peitschenschnur, die schmicke. Adelung (*als mundartlich bezeichnet*). Jacobsson 4, 109. Weigand[4] 2, 672, swippe ten Doornkaat Koolman 3, 383. *ähnlich der oberste biegsame theil der angelrute, woran sich die angelschnur befindet.* Adelung (*mundartlich*). Jacobsson 4, 109, *weiter schwanke gerte* Albrecht 210, *äuszerster rand* Pfister 272, *entweder verallgemeinert von der bedeutung 'schwankes ende' aus oder zu* schwippen, *'überschwanken', von flüssigkeiten* (*s. dies*) *gehörig. vergl. auch nd.* swipe, *brunnenschwengel. brem. wb.* 4, 1124. *im ablautsspiel* schwippeschwappe, *mund:*

hätt' ich gestern abend meine schwippeschwappe zugehalten.
volkslied 'es sassen drei gesellen', schlesisch.
Frommanns *zeitschr.* 4, 185.

SCHWIPPELN, *verb., weiterbildung zu* schwippen. *vergl.* schwappeln *oben sp.* 2279. *von einer flüssigkeit, in einem gefäsze mit gerausch hin und her schwanken und an oder über den rand schlagen, gegenüber* schwappeln *einen helleren ton bezeichnend* (*vgl.* schwipp 1), *oft im ablautsspiel mit diesem:* das schwippelt und schwappelt. Bernd 281, *so auch* schwibbeln, schwiwweln (*vgl.* schwabbeln *oben sp.* 2141). *ebenda, nd.* swibbeln, *von flüssigen und weichen körpern, wie fett, sich schwankend bewegen.* ten Doornkaat Koolman 3, 368. geschwiwwelt voll, *voll bis zum überfliessen, auch* schwippeldevoll Bernd 281, *vgl.* schwippevoll. schwippeln *in allgemeinerem sinne, hin und her fahren, eilig umher laufen:* werest du gesundt du lüffest umb schwippeln als weit die gantz statt wer, sunst so du kranck bist, so schmuckest du dich, und bleibst daheim. Keisersberg *sünden des munds* 17.

SCHWIPPEN, *verb., im ablautsverhältnis stehend zu* schwappen, *s. dies oben sp.* 2280, *andrerseits auch etymologisch an* schweifen *rührend, s. dies sp.* 2116, *wo ähnliche bildungen anderer germanischer dialecte angeführt sind, weitergebildet zu* schwippeln, schwippern, schwippsen (*s. diese*), swippeersen Dähnert 430, schwippchen (schwibchen) Schmidt 215. *von flüssigkeiten, mit gerausch hin und her schwanken, an oder über den rand des gefäszes schlagen:* das wasser schwippte (schwibchte Schmidt 215) mir zum zuber heraus. geschwippt voll, *voll bis zum überfliesen* Schmeller[2] 2, 644 (*oberpfälzisch*), geschwibchte voll Schmidt 215. *ähnlich:* er ist so voll (*von speise und trank*) dasz er schwippt. Schm.[2] 2, 644 (*oberpfälzisch*). *von der bewegung des schiffes auf den klatschend anschlagenden, schwankenden wellen:* denn obgleich die nacht die zunehmende gefahr nicht unterscheiden liesz, so bemerkten wir doch dasz das schiff, schwankend und schwippend, sich den felsen näherte. Göthe 28, 232. *von dem mit klatschendem geräusch verbundenen schwanken feuchten erdbodens:* das moor schwippt. Frischbier 2, 332. *aber auch sonst wie 'schwanken, schnelle, leichte bewegungen machen' ebenda.* Hertel *thür. sprachschatz* 225. Liesenberg 212. *auch persönlich:* mit der schaukel schwibchen. Schmidt 2, 5, swippen, *behend auf den fuszen sein schnell wohin laufen:* he is dar hen swippt, unt un in swippen Dähnert 476. *daher* jeschwibt, *gewandt* Liesenberg 212. *entsprechend transitiv, schnellend bewegen, von langen, biegsamen körpern.* Campe, *und unter beeinflussung durch* schwippe, *f. mit einer rute, einer peitsche schlagen. ebenda.* Bernd 283. Weigand[4] 2, 672, *daneben: mit einer schwippe versehen:* eine peitsche schwippen. Campe.

SCHWIPPENDIG, *adj. zu* schwippen, *s.* schwabbendig *oben sp.* 2142.

SCHWIPPER, *adj., nach* Campe *dasselbe wie* schwipp, schwippe, *adj.* (*s.* schwipp 3). *die bildung ist sprachlich möglich. vergl.* heiser *neben mundartlichem* heisch, *mhd.* heise, heis; locker *neben oberdeutschem* luck, lück, *mhd.* lücke, *aber aus dem folgenden von* Campe *dafür beigebrachten beleg lässt sie sich nicht mit sicherheit erschliesen, da* schwippere *dort auch comparativ zu* schwipp *sein kann:* so wollt' er den mütterlichen arm nehmen; aber der schwippere Neurott hatt' ihn schon weg. Kl. Schmidt *kom. dicht.* (1802) 495. *auch ein subst. dazu* schwipperkeit, *f. führt* Campe *an.*

SCHWIPPERN, *verb., weiterbildung zu* schwippen, *wiederholt schwippen, schwippeln.* Bernd 283. *auch in den zusammensetzungen* überschwippern, *überschwanken, von flüssigkeiten,* verschwippern *ebenda.*

SCHWIPPEVOLL, *adj. zu* schwippen, *nd.* swippevull, *zum überlaufen voll* Woeste 266. *in gleichem sinne* swibbelswabbelful ten Doornkaat Koolman 3, 350. *vergleiche auch* schwappelvoll *oben sp.* 2280.

SCHWIPPLAGE, *f. beim deichbau die oberste grundlage eines stakes oder grundbettes.* Jacobsson 7, 312.

SCHWIPPS, *s.* schwipp.

SCHWIPPSEN, *verb. zu* schwippen, schwipps *gehörig, nd.* swipsen, *schnell sich wegmachen* Schütze 4, 239, *mit einer peitsche, gerte schlagen* ten Doornkaat Koolman 3, 383.

SCHWIPPSER, *m. der schwippt, in Ost- und Westpreussen im sinne von fehler,* schwipser Frischbier 2, 332, *was sich durch den begriff des abgleitens vom rechten weg erklärt. vgl.* schwippen *und* schwipp, schwipps.

SCHWIPPSTOCK, *m. bei den vogelstellern bezeichnung biegsamer stocke, die zum geschwinden ausheben und zusammenschlagen der vogelwände beim fang dienen.* Jacobsson 4, 109. *vgl.* schwippen.

SCHWIR, *s.* schwier *oben sp.* 2619 *und* schwirn, *m. unten.*

SCHWIRBEL, *m., zu dem ausgestorbenen* swerben *und* schwirbeln *gehörig. vgl. das letztere unten. zu* swerben *im sinne von wischen, streichen fügt sich die alte glosse* (11.—12. *jh.*) suirbil, *hostorium* (*gerät, holz zum glattstreichen des getreidemasses*). Graff 6, 897. *für den theil eines geräts gilt* schwirbel *auch im heutigen appenzellischen, wo es den vorderen handgriff am sensenstiel bedeutet.* Tobler 403, *doch tritt dabei augenscheinlich der begriff des drehens hervor, wie er dem verschollenen stammwort auch eignet und der gewöhnliche der ableitung* schwirbeln *ist, zu der diese anwendung in näherer beziehung steht. das gilt ebenso für den sonstigen neueren gebrauch des heute auf die mundarten beschränkten wortes,* schwirbel, schwurbel, das geschwurbel, *wirbel, verworrene menge, schwarm, confuser lärm, taumel* Schm.[2] 2, 647, schwirbel, schwurbel, *schwarm, taumel* Schöpf 663, schwirbel, schwürbel, *schwindel* Stalder 2, 365, schwirbel, schwurbel, *wirbel, taumel* Hertel *thür. sprachschatz* 225, schwirbel, *wirbel, verworrene menge, schwarm, confuser lärm, rausch* Frischbier 2, 332: (*er trank so viel*) dasz er endlich einen ziemlichen schwirbel im kopf fühlete. *irrgarten* 51; er ist schon wieder im schwirbel, *betrunken.* Frischbier 2, 332; er hat den schwirbel, *den rappel* Stalder 2, 366.

SCHWIRBELGEIST, *m.:* schlieszlich sag ich, dasz kein halsstarriger stütziger hofmann und kein eigensinniger schwirbelgeist beim fürsten wird gnad erlangen. Albertini *hofschul* (1610) 37. *vgl.* schwirbelkopf.

SCHWIRBELIG, *adj. zu* schwirbeln, *schwindelig* Bernd 283, schwirblig Stalder 2, 365. Schöpf 663. Weinhold 69 (-lich). Schmidbauer 38, *schwindelig, wirr, wild, konfus, trunken* Frischbier 2, 333. *vgl.* schwarbelig *oben sp.* 2281.

SCHWIRBELKOPF, *m. schwindelkopf* Stalder 2, 365. *vgl. das folgende und* schwarbelkopf *oben sp.* 2281.

SCHWIRBELN, *verb., weiterbildung des ausgestorbenen* swerben (*vgl.* schwerb *oben sp.* 2558), *vielleicht vermittelt durch*

schwirbel, *m., doch s. auch das folgende. vgl. weiter* schwarbeln *oben sp.* 2282, schwurbeln, schwürbeln *unten und zu der art der bildung* wirbeln *in seinem verhältnis zu* werben.

1) *die gewöhnliche anwendung entspricht der von mhd.* swerben, *sich im kreise drehen, sich wirr durcheinander bewegen,* schwirbeln, schwurbeln Schm.² 2, 647, schwirbeln Kehrein 1, 373. Pfister 273. Weinhold 89*. Bernd 284. Frischbier 2, 332*:

wie das klippt und klappt und schwirbelt.
Eichendorff (1864) 4, 8.

von trunkenem umherschwärmen Frischbier 2, 333* (*vgl.* schwerwer *oben sp.* 2593). *in verwandtem sinne weiter wie taumeln* Schöpf 663, *taumeln, drehend im kopf werden* (*mit* haben), *taumelnd zur erde oder in ohnmacht fallen* (*mit* sein), schwirbeln, schwurbeln Stalder 2, 365. *es heisst* mir schwirbelt der kopf, *scheint sich im kreise zu drehen, schwindelt* Bernd 284, *dann auch* ihm schwirbelts im kopfe, *seine gedanken bewegen sich wirr durcheinander, er ist konfus* Frischbier 2, 332*, es schwirbelt ihm, *rappelt in seinem kopfe* Stalder 2, 365. *entsprechend transitiv,* eine schwirbelnde hitze, *die schwindelig macht* Bernd 284.

2) *zu der bedeutung wischen, streichen, in der got.* svairban, *ahd.* suerban, *as.* swerban *bezeugt sind (mit der vorigen anwendung durch den begriff des hin- und herfahrens oder der raschen bewegung zu verknüpfen) stimmt die verbindung* geschwirbelt voll, *sehr voll* Schmid 489, *ganz, zum überlaufen voll* Schm.² 2, 647 (*eigentlich gestrichen voll*). *vgl. ahd.* suirbil, *hostorium unter* schwirbel, *m.*

SCHWIRBEN, *verb. wischen, fegen führt* Campe *nach* Fulda *als ein veraltetes wort an. es müszte, wenn der infinitiv nicht falsch für* schwerben *angesetzt ist, eine schwache, gleich dem vorigen zu dem ausgestorbenen* swerben *gehörige bildung sein. sichere belege sind nicht vorhanden. angezogen werden darf jedoch die folgende stelle*

wil ainr denn guoten seffran
von Ort oder von Tuschan,
den kan er im wol dar schiben,
den bœsen dahindan, den guoten lan bliben;
der ist geswirpt und gesalbot. *des teufels netz* 9879,

wo geswirpt *vielleicht 'geschmiert' bedeutet.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1381 *erklärt es als nebenform zu* gesmirwet, *geschmiert. vergleichen. lässt sich auch schwäb.* geschwirft, *gewandt, verschlagen* Schmid 489. f *statt* b *ist nicht auffällig (grammatischer wechsel). die bedeutung erklärt sich ähnlich wie die von* gerieben *in solcher anwendung oder durch heranziehung der unter* 2 *des vorigen erwähnten bedeutung von* swerben. *diese vermittelt auch mit östr.* schwirberl, *n. unruhiger mensch, der keine bleibende stelle hat. idiot. austr.* 121. Hügel 147*, *das deshalb verglichen werden kann.*

SCHWIRBLER, *m. zu* schwirbeln, *wol im sinne von 'narr' (vgl.* schwirberl *am schlusz des vorigen). im bilde:* auch habe ich weder lock- noch appetitfarbe angenommen, um schwirbler zu fangen, und bei gefräszigen auf deren verdauung zu spekulieren, wie einige pflanzen thun. Anzengruber 5 (1897), 9.

SCHWIREN, *verb., s.* schwieren *oben sp.* 2620.

SCHWIRFISCH, *m. eine art der pfeilfische, sphyraena J.* Klein *bei* Campe. *der name ist vielleicht der lat. bezeichnung nachgebildet, oder es liegt nd.* swieren, *sich schwingen, wenden zu grunde. vgl.* schwieren 3 *oben sp.* 2620.

SCHWIRGELN, *verb.*

einen tag im carcer bleiben
fället keinem unbequem,
und mit schwirgeln zeit vertreiben,
ist uns allen angenehm.
Altdorfer studentenlied aus dem 17. jh. 'weil wir noch in Altdorf leben' bei Keil *deutsche studentenlieder des 17. u. 18. jahrh. nr.* 7, 4;

drum so schwirgeln wir mit freuden,
falltera, fallatira. 7.

das wort scheint lustiges treiben, schwärmen zu bezeichnen und ist vielleicht mit dem gleichbedeutenden nd. swiren *etymologisch verwandt, s.* schwieren 3 *oben sp.* 2620. *der dort als wahrscheinlich zu grunde liegend angeführte begriff des drehens tritt auch hervor in dem westf.* swirken, *rundum absägen (bei küfern).* Woeste 266*, *das also wol verglichen werden darf.*

SCHWIRL, *m. bezeichnung von vögeln, des fluszrohrsängers, sylvia fluviatilis und des buschrohrsängers, sylvia locustella.* Naumann *vögel Deutschlands* (1820) 3, 694. 701, *vielleicht verwandt mit* schwirren.

SCHWIRLE, *s.* schwirrle.

SCHWIRMELN, *verb., weiterbildung zum folgenden. vergl.* schwärmeln *oben sp.* 2286: solches (*abnehmen*) musz man alsbalde verrichten, als sich die bienen haben recht an den baum zur ruhe gelegt, wenn schon noch etzliche um den schwarm schwirmeln fliegen, es hindert nichts nicht. Höfler *bienenkunst* (1614) 134.

SCHWIRMEN, *verb., nebenform zu* schwärmen *in älterer sprache, s. dies oben sp.* 2287. *hier noch einige belege:* (*im bilde, von irrgläubigen*) dann schwirmen sie zühand mit einem grossem schwarm, etwan aim wiesel (*weisel*) nach. Franck *lob der thorheit* 149*; als er eine unzahl zauberer und hexin, so jhm all unbekant waren, auch scheutzliche teuffel in menschengestalt umb und an sich herumb streben und schwirmen sahe. Fischart *Bodins daemonomania übers.* 103*;

du die gantz nacht im dorff umb-schwirmest.
H. Sachs 14, 32, 1 *Keller-Götze;*

also wil er (*gott*) gar nicht beschirmen
die von jhm (jhrem lust nach) schwirmen.
Weckherlin 23.

SCHWIRMER, *m. zum vorigen, nebenform zu* schwärmer. *im sinne von* schwärmen 2 (*oben sp.* 2287), *landfahrer, vagant, aber wol nicht ohne beziehung auf* schwärmen 3 (*oben sp.* 2288). *vgl. auch* schwärmer 4, *sp.* 2291: ain schwaifender leib zaigt ain schwaifenden mut: schwirmer bauen kaine häuser. Fischart *podagr. trostb.* (1577) K 5*; der schwirmer geht von das ein haus in das ander und die kupler von der einen hübschen frau zu der andern. Albertini *lob des landlebens* (1610) 77*.

SCHWIRMGEIST, *m., nebenform zu* schwarmgeist (*s. dies oben sp.* 2294). *vgl.* schwirmen: dann es werden alle falsche lehrer, ketzermeister, schwirmgeister und eigenrichtige köpff darunder begrieffen, welche die göttliche schrifft von einem orth auff das ander biegen. Höniger *welt-spiegel* (1574) 368*.

SCHWIRMIG, *adj. zu* schwirmen, *schwärmend, zum schwärmen geneigt. vgl.* schwärmicht *oben sp.* 2295. *mit bezug auf irrglauben, ketzerei (vgl.* schwärmen 4, *a oben sp.* 2288): unnd wiewol vorhin der ketzer viel aufferstanden, unnd viel gewesen, und unter nie keim beschehen: ursach jetzt ist die constellatio, die nie gewesen ist: jetzt ist die meinig, jetzt ist das volck schwirmig. Paracelsus 2 (1616), 591 B.

SCHWIRMUNG, *f. zu* schwirmen, *das schwärmen, von einem wahnsinnsausbruch (vergl.* schwärmen 4, *b oben sp.* 2289): nun folget bald ein rechte schwirmung und daubsucht mit einem wüten, zablen und aufbeumen. Thurneisser *von probierung der harnen* (1571) 47.

SCHWIRN, SCHWIRREN, *m. pfahl, stange, pflock, besonders brückenpfahl, uferpfahl, heute nur mundartlich. s.* schwier 1 *oben sp.* 2019. *hier mögen noch einige zeugnisse für das in mehreren leicht abweichenden formen erscheinende wort nachgetragen werden:* swirn, *tonsilla. voc. opt. im mhd. wb.* 2, 2, 814*, schwirn, *tonsilla. quelle bei* Schmeller² 2, 646, schwir das ist ein pfal dar an man die schiff pindet, *tonsilla.* Diefenb. 587* (*von* 1482), schwirren, *festuca voc. von* 1618 *im mhd. wörterb.* 2, 2, 814*, schwirren, schwieren, *sublicium, fistuca,* pfaal an einer brücken. Schottel 1414, schwirren, schwirnen, *pfahl* Stalder 2, 366, *als f.:* schwirre, *une solive, poutre, sublica. neues dict.* (*Genf* 1695) 326, schwire, *pfahl, der als marchzeichen dient.* Hunziker 237. schwirm, schwürm (schwärm?) *gebogene vorrichtung, stange am rade, um es einzutreiben.* Schöpf 663 *gehört wol gleichfalls hierher. vgl. auch* schwerm *oben sp.* 2572: do yltend die viend mit jren schiffen schnell hinzu an die schwiren, und bundend dero von Schwitz flotz ab. Tschudi 2 (1736), 459*; derselbe (*der hurnusz, die scheibe beim schweizerischen hurnusszspiel*) wird mit schlanken stecken von einem sparren, der hinten auf dem boden, vornen auf circa zwei bis drei fusz hohen schwirren liegt, geschlagen. Gotthelf *Uli der knecht* 56 *Veiter.*

SCHWIRRE, *f., nebenform zum vorigen, s. dies.*

SCHWIRRE, *f. ding das schwirrt* Campe, *kinderklapper* Bernd 284. *vgl.* schwirrle 2.

SCHWIRREN, *verb. zu* schwirn, schwirr, *pfahl, gehörig, pfählen,* einschwirren, *einpfahlen,* ausschwirren, *pfähle herausziehen, bäume ausstocken oder auspfählen d. i. einen ort mit grenzpfählen bezeichnen.* Stalder 2, 366. *vergl. ahd.* suirôn, *firmare* Graff 6, 893.

SCHWIRREN, *verb. sich mit zitterndem laut bewegen, seit dem 17. jahrh. bezeugt. eine vorstufe des worts ist vielleicht erkennbar in der folgenden mnd. stelle:* de hoepe lantzknechte, so dusse negstvergangen doge van den kanten unses stiffts Munster umblanx geschworren. *Oldenburger urkunde von* 1538

bei Schiller-Leben 4, 500°. *die bedeutung des hier vorliegenden starken verbs wird o. a. o. wol mit recht angesetzt als 'herumschwärmen'. es fügt sich in den gleichen etymologischen zusammenhang, der für* schwirren *angenommen wird, beziehung zu* schwarm *und erwachsen aus einer wurzel* sver, *rauschen, sausen.* Kluge *etym. wb.*[5] 313°. *bei* Fick *vergl. wb.*[4] 1, 153 *wird* svéro, *schwirre, töne als basis von* schwören *angesetzt. dem sinne nach näher steht nd.* swieren, *sich schwingen (herumfliegen. brem. wb.* 4, 1125), *sich wenden, schwärmen, lustig leben (s. dies oben sp.* 2020), *das trotz des in diesem zusammenhang auffälligen langen vocals vielleicht hierher gezogen werden darf. in der letzten der angeführten bedeutungen erscheint auch* schwirren (*s. unten* 5, *b*) *und andrerseits begegnet für* schwirren *im sinne von* 2, *a, von der schwalbe, im* 17. *jh. auch (ein oben a. a. o. von nd.* swieren *getrenntes)* schwieren. *die weiterbildung* swirtjen, *die der form nach sowol zu* swieren, *als dem auf nd. gebiet nicht bezeugten* schwirren *gehören kann, bedeutet schmausen, zechen.* Schambach 223° (swirtjen, swörtjen), *aber auch* switschern, *schnell laufen und als transitiv im hannöv.* (swirtjen, swürtjen) *spritzen. brem. wb.* 4, 1126. *vgl.* schwirren 6, *b. der art der bildung nach vergleichen sich die ähnliches bezeichnenden verben* flirren *und* klirren. *lautmalerei scheint hier wie dort gewirkt zu haben. vgl.* klirren *oben theil* 5, *sp.* 1210. *ausser im nhd. erscheint das wort innerhalb des germanischen im schwed., dessen* svirra *aber wol aus dem deutschen entlehnt ist. das holl. bietet eine weiterbildung* zwirrelen *mit gleicher bedeutung, die wol auch auf dem deutschen wort beruht, vgl.* schwirrlen *und das oben erwähnte nd.* swirtjen. *dasselbe gilt anscheinend für das gleichbedeutende ital.* squirrare, squirrare. Adelung *vergleicht ausserdem das vielleicht unverwandte polnische* swiercze, *schwirren und* swiercz, *grille. weiter würden sich dazu, wenn* sver, *rauschen als wurzel gelten darf, sanskr.* svârati, *rauschen, lit.* surma, *pfeife, kirchenslav.* svirati, *pfeifen, lat.* susurrus, susurrare Fick[4] 1, 153 *fügen.*

1) *von gegenständen. a) von den lexicographen verzeichnet* Schottel *das wort zuerst,* schwirren, *arundinum est.* 1114. *gemeint ist augenscheinlich dasselbe was* Stieler *genauer bezeichnet als tonus arundinum sese collidentium.* 1986, *also das rauschen des rohrs. etwa gleichzeitig erscheint* schwirren *in der literatur und zwar gebraucht von klirrenden ketten:*

was schwirren dort vor ketten (*anm.:* er stellet sich als höret er etwas von fern). A. Gryphius (1698) 1, 327.

ähnlich auch später, von klirrendem metall und andern tönend aneinander oder an etwas anderes schlagenden gegenständen:

mein freyes hertz wird nicht besiegt,
wenn gleich der beutel schwirrt (*d. h. das geld im beutel klirrt*). Günther 257;

lasst den wechsler sich erfreun
wenn das geld im sacke schwirrt.
Brawe(Lange?) *bei* Adelung;

über ihm (*dem rosse*) schwirrt der köcher.
Herder *zur rel. u. theol.* 1, 114;

bruder, hört, wie Euros brauset,
wie der schnee am fenster schwirrt. Voss 4, 11;

(*im bilde:*) wann . . . zur erntezeit der saaten,
da das korn geworfelt wird,
ausgestreuter edelthaten
reine frucht im siebe schwirrt. Bürger 12°;

schwirrend *als beiwort des eisens, wol in diesem sinne, wie 'klirrend' (doch vgl. unten den gebrauch von geschossen):*

der berge tiefer schacht giebt dir (*dem alpenvolk*) nur schwirrend eisen.
Haller 23 (*alpen* 57) *hirzel.*

aber auch einen wollautenden klang bezeichnend:

war's nicht, als ob die rinderglocken schwirrten?
Droste-Hülshoff 1, 121.

dem bei Schottel *verzeichneten gebrauche vom rohr näher von biegsamen gegenständen, die sich tönend hin und her bewegen:*

von der erschütterung schwirren die schönen goldenen mähnen (*am helm des Achilles*).
Bürger 235° (*Il.* 22, 315: *περισσείοντο*);

da (*im sturm*) beginnt das heulen der schiffer, das schwirren der seegel.
Schiller 1, 122 (*Aeneide* 1, 87: *stridor rudentum*);

der ritter. im schwerterklirren,
im helmbusch-schwirren,
in wallenpracht,
aus meinen grüften
zu diesen lüften
heraufgebracht. Rückert *gedichte* (1841) 57.

ebenso von einer tönend schwingenden metallklinge: es entstand eine stille, so tief, dasz man das leise schwirren des rappiers hörte, welches in eine ecke geschleudert war. Freytag *handschrift* 2, 254, *von bogensehnen, saiten, daher auch von der leier:*

stracks geht er (*Apollo*) hin und macht aus seinem bogen
ein werkzeug des gefühls: der dollmetsch süsser pein.
die neue leier, liegt mit saiten straff bezogen
in seinem arm, und schwirret durch den hain.
Wieland 9, 157.

besonders von grell klingenden, misztönenden saiten, die zu stark schwingen:

mit grellem schwirren sprang
unberührt die straffe saite! Müllner *schuld* 1, 2;

bildlich: der doctor hatte an eine saite gerührt, deren schwirren sie in ihrem glücke immer wieder mit schmerzen fühlte. Freytag *handschr.* 2, 45; *daher auch so von einem mit saiten bespannten musikgerät:* schon als knabe mochte ich ja kaum was anderes (*als musik*) treiben, und klimperte tag und nacht auf meines onkels altem, schnarrenden, schwirrenden flügel. E. T. A. Hoffmann 1 (1871), 57.

b) von gegenständen, die sich surrend herumdrehen:

wo sonst kein bratenwender schwirrt.
Göckingk 1 (1780), 236;

doch während in dem schlosse schon
die bratenwender schwirren. Blumauer *Aen.* 1, 35.

c) die mit gerausch die luft durchschneiden, peitschen:

von ketten lieblich eingeklirrt,
schlaf ich, bis früh die peitsche schwirrt,
der arbeit süszen schlummer. Voss 4, 52;

indess die geiszel schwirrt.
Collin *bei* Campe *unter* todestrommel;

klingen, in bildern:

wann gott gewähren
den wunsch mir wird,
dasz nicht die klinge
des kriegs mehr schwirrt. Göckingk 1 (1780), 286;

er träumt vom goldnen ringe,
sieht nicht die blanke klinge,
die um das haupt ihm schwirrt.
Arnim *kronenw.* 1, 247;

geschossen:

auf, auf! in den grünenden wald,
mit bogen und schwirrenden pfeilen
das flüchtige wild zu ereilen.
Grillparzer (1887) 6, 233;

mit angabe der richtung, wohin sich das geschosz bewegt:

nun ein gestählter pfeil, der nicht betrüglich irrt,
auf dich, zu sichres thier, vom tod begleitet, schwirrt.
Uz 242, 172 *Sauer;*

flügeln: die waffen (*Cupidos*) erklirrten,
die flügelein schwirrten. Götha 8, 52.

2) *von lebewesen. a)* Stieler *bemerkt: etiam est vox hirundinum et exponitur: trinsare, alias* tschirren, *et* tschirpen, *zizinulare.* 1986. *der begriff der bewegung scheint da ganz zurückzutreten wie auch in der folgenden, diesen gebrauch veranschaulichenden stelle:* etliche leben wie die schwalben, welche den ganzen tag in der luft hin und wieder streichen und nichts thun, als dasz sie etwa schwirren, einige mücken fangen und etwa ein nest aus koth gemacht hinterlassen. Schiver *seelensch.* (1684) 755. *aber es ist der laut gemeint, den die schwalben im fluge hören lassen. bei* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 726° *wird* schwirren *erklärt squirrare, squirrare, sfischiare per aria come fanno le rondini und als beispiel gegeben:* die schwalben schwirren durch die luft. *da ist der begriff der bewegung deutlich erkennbar: sie fliegen mit eigenthümlichem laut durch die luft. so erscheint denn das wort auch später von fliegenden vögeln gebraucht, wobei nicht immer zu erkennen ist, ob ein laut gemeint sei, der mit dem schnabel hervorgebracht wird oder ein geräusch der flügel, und manchmal mehr der laut, manchmal mehr die bewegung betont wird. am meisten von der lerche, die wie die schwalbe im fluge zwitschert:*

die lerche steigt und schwirret,
von lust erregt. Hagedorn 3, 109;

nun schwingt sich aus bethauter saat
die lerche schwirrend nach den lüften.
Uz 50, 35 *Sauer;*

in einem thal bei armen hirten
erschien mit jedem jungen jahr,
sobald die ersten lerchen schwirrten,
ein mädchen, schön und wunderbar.
Schiller 11, 197;

welch ein schwirren, welch ein flug!
sei willkommen, lerchenzug! Uhland 49;

die bächlein von den bergen springen,
die lerchen schwirren hoch vor lust,
was sollt' ich nicht mit ihnen singen
aus voller kehl' und frischer brust?
Eichendorff (1864) 3, 4;

preis ihn (*gott*), seele, liebestrunken,
wie lerche, die im frühroth schwirret.
RÜCKERT *ged.* (1841) 329;

unzählige lerchen sangen schwirrend in der klaren luft. EICHENDORFF (1864) 3, 152. *von anderen vögeln:* ein rebhuhnflug schosz schwirrend auf. MICHAELIS *bei* ADELUNG;

ihr holen felsen dort! wo im gesträuch verirret
ein trauriges geschwârm einsamer vögel schwirret.
HALLER 150, 4 *Hirtel;*

der nacht getreuer vogel schwirrt
nun endlich, da es dunkel wird,
vom öden thurm heraus. UZ 141, 1 *Sauer;*

es naht sich rasselnd — eulen schwirren —
und katzen schreyn. GOTTER 1, 155;

mag der schuhu fürchterlich
uberm kopf mir schwirren.
GÖCKINGK *lieder zweier lieb.* (1779), 29;

und der spielende trupp (*tauben*) schwirret zu ihm herab.
HÖLTY 114, 25 *Halm;*

selbst die meise singt dein (*gottes*) lob,
die um die dächer schwirrt. 120, 20;

ach, kein vogelsang
tönet süszen klang,
als die wintorweise
mancher kleinen meise,
die am fenster schwirrt,
und ihr liedchen girrt. 147, 11;

oder die taub' entsäuselt dem dach und ein lüsterner sperling schwirrt aus dem maikirschbaum, schwirrt aus den erbsen empor. VOSS 3, 126;

dann flattre zärtlich um sie (*ein täubchen um die geliebte*) her
wie rosenblattchen schwirre
in bangem süssen kreis umher
und liebeseufzend girre. SCHILLER 1, 294;

wenn die wildgans schwirrte südwärts.
FREILIGRATH 6, 23;

im bilde: ich hab' ihn losgelassen, den vogel (*Weislingen ist gemeint*), und er verachtet die gütige hand, die ihm in der noth futter reichte. er schwirrt herum, weisz gott auf welcher hecke seine nahrung zu suchen. GÖTHE 8, 83.

b) ebenso von insekten, von der grille wie 'zirpen':

sey nicht der grille gleich, die bis zum tode schwirrt.
HAGEDORN 1, 101,

meist aber auch hier ein mit gerausch verbundenes fliegen bezeichnend: das schönste mädel rührte mich eben so wenig, wie die fliege, die um den thurm schwirrt. KLINGER *theater* 2, 310 (*sturm u. drang* 3, 1); wie die sonnenstrahlen mich umwebten, die bienen mich umsummten, die käfer hin- und herschwirrten. BETTINE *tageb.* 154; durch die äste der bäume am freistuhle fingen die wilden lindenschwärmer an, mit den grünrothen flügeln zu schwirren. IMMERMANN 1, 217 (*Münchh.* 2. *buch*, 13. *cap.*) *Boxberger;*

durch die ganze luft herrscht feyerliche stille;
nur dasz ein käfer hier mit trägem fluge schwirrt.
GOTTER 1, 133;

sie (*die libelle*) schwirrt und schwebet, rastet nie.
GÖTHE 1, 69;

ihm (*dem baum*) zur andern seite schwirrt
ein käfer ausgebrütet. 2, 207;

als sonnenfeuer sprühte . . .
und licht der glühwurm schwirrte. BRENTANO 2, 268.

c) in anlehnung an solchen gebrauch auch von personen.

α) meist von einer menge, die sich einem insektenschwarm ähnlich sprechend und lachend durcheinander bewegt: als wir nach hause kamen, schwirrten die von mehreren seiten angekommenen gäste schon lustig durch einander, bis Friederike sie sammelte, und zu einem spaziergang nach jenem schönen platze lud und führte. GÖTHE 26, 14; sie muszten sich durch die menge drängen, welche von den stühlen aufgestanden war und durch einander schwirrte. FREYTAG *handschrift* 2, 238. *im bilde, wo geistige bewegung gemeint ist* (*vgl.* 5, *b*):

'wer will der menge widerstehn?'
ich widerstreb' ihr nicht, ich lasz sie gehn:
sie schwebt und webt und schwankt und schwirrt,
bis sie endlich wieder einheit wird. GÖTHE 3, 248.

β) seltener auf einzelne bezogen, wobei sich die sonst meist in der bedeutung verbundenen begriffe des tönens und der bewegung scheiden. von trillerndem singen:

wenn im höchsten silbertriller
die Mara schwirrt. GOTTER 1, 154.

vom reisen ohne festes ziel: ich bin der, der südlich reis'te — und nördlich kreis'te — der ostwärts irrte — und westwärts schwirrte. RÜCKERT 11 (1882), 559. *wie 'sich eilig bewegen' in den als scherzhaft empfundenen studentischen ausdrücken* anschwirren *und* abschwirren.

d) auf belebt gedachtes bezogen:

wo recht viel widersprüche schwirren
mag ich am liebsten wandern. GÖTHE 3, 252.

3) *vom winde, der belebt gedacht wird:*

ihr linden, die ihr meiner hütte kühlung gebt,
rauscht klagen, und ihr milden weste,
die ihr von zweig zu zweig auf leichten flügeln schwebt,
schwirrt traurig durch das laub der äste. HÖLTY 48, 3 *Halm.*

aber auch sonst so: wo ich . . die vögel behorchte, und das schwirren des wests in den wipfeln der tannen! BRÄKER 82 *Bülow;*

hört' ich das pförtchen nicht gehen?
hat nicht der riegel geklirrt?
nein, es war des windes wehen,
der durch diese pappeln schwirrt. SCHILLER 11, 208.

ähnlich: gestern abend beim sternenhimmel am offnen fenster, wo ein lüftchen nach dem andern hereinschwirrte und wieder hinaus. BETTINE *tageb.* 90. *in anderen verwandten fügungen, von der luft:* und wenn sie (*die luft*) am grimmigsten ist, wenn sie vor kälte pfeift und schwirrt, recht zwizert und spiegelt, welch ein wundervoller anblick. BRÄKER 180 *Bülow;* (*im bilde:*) die luft schwirrt von seelen, die keinen leib finden. LUDWIG 5 (1891), 36.

4) *wie von dem was sich tönend bewegt, auch von tönen, geräuschen selbst.*

a) mit localen zusätzen, ihre bewegung bezeichnend, meist mit dem nebensinn des wirren:

nun schwirrt lerm und getümmel durch lange bevölkerte straszen. ZACHARIÄ *tagesz.* (1757) 23;

(*der jüngling*) hört strenger pflichten fesseln klirren
und klagen durch die lüfte schwirren.
GOTTER 1 (1787), 439;

zwar wird dich bald der thoren schwarm umsummen,
und um dein ohr der tanz der geigen schwirren.
GÖCKINGK 1 (1780), 107;

wenn dein dichter sich an deine süsen
lippen klammert mit berauschten küssen,
fremde töne um die ohren schwirren.
SCHILLER 1, 283;

schon schwirrt dein traumgelächter uns ins ohr.
KELLER 9, 103.

es ist dabei fast immer die anlehnung an den gebrauch von vögeln und insekten (2, a u. b) bemerkbar. ausdrücklich hervorgehoben wird sie in folgender stelle: ein leiser seufzer schwirrt wie ein nachtfalter an dem gestein der höhle. FREYTAG *handschrift* 3, 324.

b) dann auch ohne locale zusätze, von zitterndem, leisem oder wirrem klange:

also sprach sie, und noch bewegte der liebliche mund sich
weiter zu reden; allein schwirrend versagte der ton.
GÖTHE 1, 320;

zugleich vernahm ich ein winziges tosen, schwirren und klingen von lachenden, jubelnden stimmchen, das offenbar aus der tiefe herkam. MÖRIKE 2 (1878), 63; *im bilde:* bei einem lebendigen menschen schwirren ja neben dem grundton seiner worte immer noch obertöne. VISCHER *auch einer* (1879) 2, 228.

5) *in freierer anwendung mit bestimmtem subject.*

a) wie freier gebrauchtes sausen, summen, surren, so vom zuckenden schmerz in einer wunde: die wunde zwacket mich, *quod alio verbo dicimus* quuksen, *et* schwirren, *vulnus aestuat, et quasi malleo contundit me.* STIELER 2607. *vgl.* sausen 3, *e oben theil* 8, 1933. einem schwirrt der kopf, *als folge verwirrender eindrücke:*

zwei schöne augen sahn mich an,
und in den süszen feuchten schein
blickt ich zu tief, zu tief hinein,
mir schwirrt der kopf, mir glühn die wangen.
GRISEBACH 2 (1888), 23.

b) unruhig, lustig, wüst leben, schwärmen: aber wer sagt ihnen denn, dasz ich hier in Braunschweig zu schwirren pflege? es fehlt nicht viel, dasz ich hier nicht eben so einsam lebe, als in Wolfenbüttel: und mein ganzes schwirren ist, dasz ich dann und wann mit Zachariä ein glas punsch trinke. LESSING 12, 310. *vgl. das formale und* schwirrig. *geistig unruhiges leben bezeichnend:* und so bleiben sie mir, wie ich gewiss auch durch alles schweben und schwirren durch unveränderlich bleibe. GÖTHE *an Auguste Stolberg* 81.

6) *mit unbestimmtem subject:*

da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt,
da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt,
da piepert's und knistert's und flistert's und schwirrt.
GÖTHE 1, 197;

vor den augen seh' ich's flirren,
hör' es um die ohren schwirren,
geister, bleich wie mondenglanz,
wirbeln sich im ringeltanz. Grillparzer 3 (1887), 113:

wie rabenflug
schwirrt es düster mir vor augen. Grisel 6 (1888), 64.

freier: wenn dir's in kopf und herzen schwirrt,
was willst du bessres haben!
wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt,
der lasse sich begraben. Göthe 2, 208.

7) *transitiv.* a) *schwirrend duszern:* (*im bilde*) doch was halte ich mich mit diesen schwätzern auf? ich will meinen gang gehen, und mich unbekümmert lassen, was die grillen am wege schwirren. Lessing 7, 429:

ihr einzigen (*die Parzen*) für die noch kein sonnet gegirret,
um deren geld kein wucherer noch warb,
kein stuzer noch klagarien geschwirret. Schiller 1, 234.

b) *schwirrend schleudern:* einen gewaltigen schnirkel zog er über den unbeschriebenen übrigen raum (*des pergaments*), dasz die tinte unfreiwillig einen schwarm von flecken gleich schwarzen sternbildern druber schwirrte. Scheffel *Ekkehard* (1886) 262.

SCHWIRRIG, *adj. zum vorigen, unruhig, lärmend, geräuschvoll.* Felda *bei* Campe. *vgl.* schwierig 4 *oben sp.* 2642. *von unruhigem, schwärmendem leben* (*vgl.* 5, *b des vorigen*): und da sie selbst finden, dasz ihnen die ordnung besser bekömmt, als die unordnung, so bleiben sie hubsch bey der ordnung, und lassen sie selbst meinen besuch keine gelegenheit geben, sie in das schwirrige leben wieder hinein zu setzen. Eva König *bei* Lessing 13, 353.

SCHWIRRLE, *n., oberd. demin. zu* schwirn, schwirr, *m.*, schwirle, das, *parillus* Maaler 398°: sy schlahend (*beim amselfang*) auch ein schwirle in die grüb, damit sy die zwen scherben spannend. *Gesners vogelbuch übersetzt von* Heuszlin (1582) 17°.

SCHWIRRLE, *f.* 1) *schweiz. eine an der oberdiele mit einem nagel befestigte, im zirkel bewegliche latte, lichter u. s. w. daran zu hängen.* Stalder 2, 366. *man könnte das wort als weiterbildung von schweiz.* schwirre, *f. pfahl auffassen* (*s. dies unter* schwirn), *näher liegt, zusammenhang mit dem folgenden anzunehmen, wobei der begriff der drehung zu grunde liegen müszte.*

2) *in Posen* schwirle, schwerle, *f. ein spielzeug der kinder, aus einem hohlen körper mit losen erbsen oder dergleichen darin an einem stiel bestehend.* Bernd 284. *auch hier kann der begriff der drehung oder aber der des tönens zu grunde liegen. in beiden fällen darf wie bei* 1 *verwandtschaft mit* schwirren *angenommen werden. vgl. das folgende und das zweite* schwirre.

SCHWIRRLEN, *verb., schweiz. kraftlos hin und her schwanken* Stalder 2, 366, *wahrscheinlich verwandt mit nd.* swiren, *sich schwingen, sich wenden* (*s.* schwieren 3 *oben sp.* 2620) *und* schwirren (*s. dies*). *vgl. auch holländ.* zwirrelen, *schwirren.*

SCHWIRRSCHLANGE, *f. bezeichnung einer schlangengattung, die eine klapper am schwanze trägt wie die klapperschlange, aber damit einen schwächeren ton hervorbringt, dem schwirren einer heuschrecke ähnlich, caudisona,* die kleine schwirrschlange, *crotalus miliarius* Oken 6, 578.

SCHWIRRUNG, *f. das schwirren,* schwirrung, tschirrung, *et* tschirpung, *strepitus, et sibilus arundinum a vento agitatarum, it. vox, sive susurrus hirundinum.* Stieler 1986. *vergleiche* schwirren 1, *a und* 2, *a.*

SCHWISTERKINDER, *plur. für* geschwisterkinder: daraus folget, dasz schwisterkinder und der stiefmutter schwester für gott mit gutem gewissen mugen geehlicht werden. Luther *briefe* 2, 277.

SCHWISTERN, *verb. zu* schwester *gehörig. vgl.* geschwister, verschwistern. *bezeugt im part.* geschwistert, *verschwistert:* sind beide fürsten unter zweier schwestern hertzen gelegen, darnach der adel untereinander gevettert, geschwistert, geschwegert, gefreundet, ja fast gebrüdert, gevattert, gesönet. Luther 8, 41°.

SCHWISTIG, *adj.:* darum wisse, das mich din betrübtes antlüz, dein senend anblick, din schwistige geberd, dine wainende augen und din kleglicher gang durch min herz schüszend. *quelle bei* Schmid 489. *das wort wird dort erklärt als 'traurig' und mit* schweisz *zusammengestellt. das letztere kann sowol wegen der anwendung als der form des wortes nicht aufrecht erhalten werden.*

SCHWITE, *f., s.* schwitte.

SCHWITSCHERN, *verb., nebenform zu* zwitschern Berno 284. Albrecht 210°: hier schwitscherte ihnen eine grasmücke ihren gesang vor. Müller *Siegw.* 3, 622.

SCHWITTE, *f., dur. ausflucht, schwindel, lüge, loser streich,* schwitte, schwitten (*plur.*) Hertel *sprachsch.* 226, schwidden (*sing.*) Regel 269, *dafür auch* schwutten, schwuide Hertel *a. a. o.* Regel *vermutet zusammenhang mit* schwaden, schwadem, *dampf, dunst* (*s. dies oben sp.* 2167, *vgl. auch das folgende*), *doch liegt die von ihm abgewiesene annahme der umbildung aus franz.* suite *näher.* suite, schwite *heiszt in der studentensprache duell, kommers, abenteuer, schwank, streich. besonders üblich ist es im letzten sinne in der verbindung* suiten, schwiten reiszen Kluge *studentenspr.* 129°. *s. auch* reiszen I, 2 *oben theil* 8, 755, *wo zwei stellen* Göthes *angeführt sind. das dur.* schwittenmacher, schwiddenmächer, *schwindler, durchtriebner schalk* Hertel 226. Regel 269. 270 (*dafür auch* schwidàs 270, *vielleicht eine zusammensetzung mit* aas, *vgl.* schindaas, *allerdings nicht wie dies n., sondern m.*) *entspricht der bedeutung nach dem studentischen* suitier, *der alle streiche mitmacht* Kluge *studentenspr.* 129°, *nur dasz dies einen milderen sinn hat. auch das dur. kennt wie andere mundarten* schwitjeh, *leichtsinniger, lustiger mensch, lockerer bursch* Kleemann 21° (*vgl.* Frischbier 2, 333°. Seiler 267°). *ebenso ist ein entsprechendes verb.* suitisiren, *burschenstreiche machen* Kluge *studentenspr.* 129°, schwitisieren, *tolle streiche machen, flott leben* Frischbier 2, 333° *in letzterem sinne auch dur. bekannt,* schwittesire Kleemann 20°. *studentisch dazu weiter* suitenbach (*komische namensbildung*), *lustiger kerl.* Kluge *studentenspr.* 129°. *auf frz.* suite *geht ohne frage zurück* schwit, *trupp, schwarm, menge* Frischbier 2, 333°, *ebenso die wendung* in einem (ân) schwit Seibz 232, *nd.* in eine swit Mi 91° *und* schwitig, *hastig:* schwitig fresse, *vom rind* Hunziker 237.

SCHWITTEN, *subst., bair. trocknes, schlechtes gras* Schm.² 2, 652. *vielleicht ist* schwaden, schwadem, *dampf, dunst* (*zu ahd.* suuedan, *eremare gehörig*) *verwandt. s. dies oben sp.* 2167. *auch* schwad, *reihe abgemähten grases und* schwaden *als bezeichnung einer grasart können verglichen werden. s. diese oben sp.* 2168—2170.

SCHWITTERN, *verb., anscheinend verwandt mit* zwitschern *und* zwitzern, *zitternd scheinen, flimmern, die ja eigentlich eins sind. vgl.* Weigand⁴ 2, 1214.

1) *zwitschern:*

da schwittert mein kehl und zunge offenbar.
Prätorius *storchs winterquartier* (1676) 75.

2) *flimmern, sich zitternd bewegen, von den augenlidern:* von plinckern, schwittern, zittern, vippern und beben der augenliede. Bartsch *augendienst* (*Strassb.* 1583) 175.

SCHWITZ, *m., nebenform zu* schweisz, *wahrscheinlich eine jüngere bildung zu* schwitzen, *zuerst im späteren mhd. bezeugt,* swiz, switz, *gen.* switzes Lexer *mhd. handwb.* 2, 1382, *spärlich in frühnhd. schriftquellen begegnend, bei* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727° *als selten, bei* Campe *als landschaftlich bezeichnet, besonders dem oberd. sprachgebiet eigen, wo es mundartlich bis heute erhalten ist.* Klein 2, 150 (*Östreich, Jülich-Berg*). Schmeller² 2, 651. Castelli 254. Hügel 147°, sbitz *cimbr. wb.* 220°, switz, tschwitz, *daneben* schwitzâ *und* geswitza, *n.* Zingerle 51°.

1) *im gewöhnlichen sinne von* schweisz, *s. dies oben spalte* 2455, 1:

Hangügel unt der Vriz
die loufent zuo dem Gögelhaus, dag in ûz gôt der swiz.
minnes. 3, 312° *Hagen.*

so auch bis heute in den mundarten, s. das formale: der schwitz is ihm von der stirn gelofen. Anzengruber 4, 106.

2) *nach* schweisz 5, *in den belegen immer mit dem alliterierenden* schweisz *verbunden. zur bezeichnung von anstrengung, mühe, arbeit:* es wär auch (*bei unseren altvordern*) unadenlich unhöflich, wär beurisch knechtisch nit frei, mit schwitz und schwais, mit herter saurer arbait erkrazen. Aventin 1, 283, 20 *Lexer;* deinen vielfältigen schwitz und schweisz ergetzen. *Lazarillo de Tormes* 107; ist all mein schwitz und schweisz umsonst. Schm.² 2, 619. *den ertrag der arbeit bezeichnend:* mit dem fürwort des langen, fleisigen, diemüetigen, andechtigen gepets frist man witib und waisen .. iren schwitz, pluet und schwaisz. Aventin *werke* 1 (1881), 183, 33 *Muncker.*

3) *nach* schweisz 7, *zur bezeichnung von etwas nichtigem, wertlosem,* nicht ein schwitz, *nicht das geringste, ältere redensart* Schm.² 2, 654: ich gê darumb dester lenger damit umb,

das solchs unsern ungelerten pfaffen und münchen gar unbekannt ist, sagen lauter ungereimte märl von solchen dingen, wissen nit ein schwitz drum. AVENTIN 1, 813, 13 *Lexer;*

het ich hertzuch Jorgen von Beigern gůd
und der von Ulm můd
und hertzuch Christoffel von Mönchen leip
und hertzoch Segemuntz von Oesterreich welp
und der von Nornberck witz,
ich gebe umb alle Sachsen nicht ein switz.
quelle des 15. jh. bei SCHMELLER² 2, 654.

ähnlich vielleicht in der folgenden stelle:

dessgleichen der junge Helfritz
helt es auch für einen schwitz;
und auch der frei von Sax, Jacob,
het es vast von dir zu grob. *Zimm. chron.*² 1, 585, 1.

die worte stehen in einer scherzhaften epistel an Werner von Zimmern, in dem eine festliche versammlung von grafen und herren ihm ihre misbilligung wegen seines ausbleibens ausspricht. man sollte statt auch *eher* nicht *erwarten. sonst musz wol übergang aus der bedeutung des wertlosen in die des unwürdigen angenommen werden.*

4) *im sinne von* schweisz 8, *a vom dunsten der fenster bei starkem temperaturwechsel.* HÜGEL 147ᵇ.

SCHWITZARBEIT, *f. lavoro che fa sudare, cioè faticoso, travaglioso.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727ᵃ.

SCHWITZBAD, *n., dass. wie das in neuerer sprache seltnere* schweiszbad, *s. dies oben sp.* 2461, schweisz- *sive* schwitzbad, *sudatorium, Laconicum.* STIELER 77, *bagno caldo per sudare, stuffa da bagno, bagno in stuffa, sudatorio.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727ᵃ. ADELUNG: jeder gestank, der ihm unterwegs aufstöszt, wird getreulich verzeichnet, zuletzt in einem orientalischen schwitzbade riecht er sich selbst. ANZENGRUBER 1, 10.

SCHWITZBANK, *f. bank in einem schwitzbade, auf der man den schweisz abwartet, freier auch das schwitzbad selbst (wol nur örtlich)* ADELUNG, *panca della stuffa dove si suda* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 727ᵃ, *sudatorium* STIELER 93, *auch in der form* schwitzebank *bezeugt:* der schweisz wird auff den schwitzbäncken: nach dem die schweiszlöcher eröffnet, heraus gelocket. COMENIUS (1657) 579; sie (*die Russen*) können grosse hitze vertragen, liegen auff der schwitzbanck, und lassen ihnen mit solchen büschen und quästen die hitze auff den leib jagen, und sich darmit reiben. OLEARIUS *pers. reise* (1696) 105ᵇ; in den badstuben sind auff den seiten herumb schwitze- und abwaschbäncke, eine immer höher als die andere geseizet. 106ᵇ. *bildlich* auf der schwitzbank sitzen, *es sich bei einer sache blutsauer werden lassen* ADELUNG, *üblicher in dem sinne, wie es bei* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727ᵇ *erklärt wird: sedere sulla panca della stuffa, met. in grand' angoscia, timore etc. per esemp. in qualche esame criminale, d rendere un conto rigoroso etc.*

SCHWITZBECHER, *m. geschweisster, geschmiedeter becher, vgl.* schwitzen 2, *d:* ein blachgemalter silbern dolch, zween schwitzbecher. *quelle von* 1590 *bei* DIEF.-WÜLCKER 850.

SCHWITZE, *f. zustand des schwitzens* ADELUNG *und der ort dafür. nach* schwitzen 2, *e bei den gerbern das beizen der felle, wodurch die haare gelockert werden und der ort dafür, locus ubi corium sale maceratur ut pilari possit.* FRISCH 2, 251ᵃ: das pfund-leder wird in die schwitze geleget, dasz die haare herunter gehen. *ebenda.* ADELUNG; in dieser schwitze bleiben sie (*die schaffleder*) so lange liegen, bis die wolle abgeht, denn dies ist der zweck der schwitze. JACOBSSON 4, 109ᵇ.

SCHWITZELN, *verb., demin. zum folgenden, etwas schwitzen* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727ᵃ. *idiot. austriacum* 110. CASTELLI 254. HÜGEL 147ᵇ, *anfangen zu schwitzen* LEXER *kärnt. wb.* 229 (schwitzilan), *nach schweisz riechen* KRAMER, CASTELLI, LEXER *a. a. o.* SCHM.² 2, 654, *vgl.* schweiszeln *oben sp.* 2462. *die erste der angeführten bedeutungen liegt wol der folgenden anwendung unter scherzhaft gehäuften ausdrücken zu grunde:* mit welcher er (*der ehemann mit seiner frau*) ungehindert mag schertzlen, sterzelen, mertzelen, kützelen, kritzeln, schmützeln, schwitzeln, pfützelen, dützelen, mützelen, fützelen, fürtzeln und bürtzeln, so offt es jhn gelust zustützlen und zustürtzlen. *Garg.* 72ᵇ.

SCHWITZEN, *verb. sudare, mhd.* switzen, *ahd.* suizzan GRAFF 6, 107, *schwach flectierend, in engstem etymologischen zusammenhange stehend zu* schweisz, schweiszen, *eine bildung, der auszerhalb des germanischen die gleichbedeutenden verben sanskr.* svídyati, sisvidâná (*dazu* svedana, *n. das schwitzen,* svedani, *eiserne platte, pfanne*) *und griech.* ϝιδίω, ἰδίω (*dazu* ϝῖδος, ἶδος) *deutlich entsprechen.* FICK *vgl. wb.*⁴ 1, 152, *die also wahrscheinlich zum ältesten sprachgut der Indogermanen gehörig ursprünglich ihr* -ja *nur im präsens aufwies und im übrigen der starken flexion folgte. vgl.* SCHERER *zur gesch. d. d. sprache*² 226. 291. 295. FICK *a. a. o. vergleicht weiter lett.* swîstu, swîdu, swîst, *schwitzen; lat.* sudare, sudor; *cambr.* chwys, *aram.* chues, *schweisz; sanskr.* svidita, *geschmolzen. die übrigen germ. dialecte auszer dem hd. bevorzugen eine andere bildung, die im hd. als* schweiszen *erscheint, hier aber seltner ist als* schwitzen. *so ist im nd. die form* sweeten, *die entsprechung des hochd.* schweiszen, *die gewöhnliche; hinter ihr tritt* swetten, *das dem hochd.* schwitzen *entspricht, zurück (bezeugt bei* WOESTE 265ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 379ᵇ, *vergl.* schweiszen 1 *oben spalte* 2462). *zu trennen davon ist das schon ahd. bezeugte* schweiszen, *schwitzen machen, das wegen seines alters als selbständige bildung angesehen werden musz (dafür spricht auch die alemannische nebenform* schweitzen). *vgl.* schweiszen 2 *oben sp.* 2464. *auch* schwitzen *wird im sinne von 'schwitzen machen' gebraucht, doch ist das wol erst jüngere übertragung in anlehnung an dies* schweiszen. *s. unten* 2.

1) *schweisz aussondern. a) dem eigentlichen sinne von* schweisz *gemäsz, s. dies* 1 *oben sp.* 2455. *heute in feinerer umgangssprache gemieden, auch früher da wol schon als anstöszig empfunden:* wan man von schwitzen hir (*in Frankreich*) recht (*wol verschrieben für* spricht *oder* redet), sagt man nicht 'mitt urlaub' (*das that man also wol in Deutschland*). ELISABETH CHARLOTTE *briefe aus den jahren* 1707—1715 336 *Holland.*

α) in allgemeiner anwendung, aa) meist von personen: sellig ist der mensch, sprach der herr, der do nitt würd geergert oder geschendet in mir, das ist, ob er sicht meine menschliche werck, das ich yssz und trinck, schwitz, müd werd und schloff, dasz er dorumb nitt struche ab meiner gottheit. KEISERSBERG *postille* (1522) 1, 5ᵇ; was ist das für eine seligkeit, da man ewiglich alle stunde, on auffhören, schwitzen, schweusten, und stinken mus, wie in einem bade oder stuben? LUTHER 8, 22ᵃ; wann ein mensch nicht schwitzen kan: so nimb weinrauten, saltz und essig, stosse sie wol durch einander, und reibe jhm die hände inwendig und unten die fuszsohlen warm damit. TABERNAEMONTANUS (1664) 309 H; es ist gar wol gethan, wen man schwitzt, nicht in der lufft zu bleiben, sonst gibt es flüsse, husten und schnupen. ELIS. CHARLOTTE *briefe aus den jahren* 1707—1715 320 *Holland;*

ich switze;
mir ist vür wâr, gar ze heiz!
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 17442;

ihr erfröret
wenn wir (*holzhauer*) nicht schwitzten. GÖTHE 12, 278.

von thieren:

man sach ez (*das pferd*) selten switzen.
ULR. V. ZAZIKHOVEN *Lanz.* 1460;

er trägt sie (*ehren als lasten gedacht*) doch nur, wie der
esel gold,
der unter dem geschäfte stöhnt und schwitzt.
Shakespeare Cäsar 4, 1.

vgl. auch schwitzen wie ein pferd *u. s. w. unter γγ. von belebt gedachten wesen:*

das starck- und müde schiff ward von der last gehitzt,
und selbst die kalte see hat, wie man sagt, geschwitzt,
eh sie das ungeheur von ost nach westen rückte.
GÜNTHER 608.

vgl. auch b, δ und c, β. es heiszt auch: der leib schwitzt. STEINBACH 2, 548. ein leichnam schwitzt, *wenn der mörder nahe kommt:* und do er (*der mörder*) fur die prediger (*wohin man den ermordeten gebracht hatte*) kam, do fieng der tot licham an zu schwitzen. RICHENTAL *chron. des Constanzer concils* 131 *Buck* (*es kann nicht 'bluten' gemeint sein — vgl. unten b, α —, denn es heiszt weiter:* do nun der mörder vertailt ward in der rautstuben, do fieng der tot licham an ze blûten). der rücken, der buckel, das gesicht, der kopf, die füsse ꝛc. schwitzen einem. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 726ᵃ;

im switzten âdern unde bein. WOLFRAM *Parz.* 245, 19.

landschaftlich auch es schwitzt einen, *wol nach analogie von* es friert einen. *vgl. nd.* mek swêtet SCHAMBACH 222ᵃ.

ββ) eine häufige verbindung ist einen schwitzen machen, *in älterer sprache* schwitzend machen, *sudorem provocare* STIELER 1956: die veigen habent die art, daz si die überflüzzichait auztreibent in dem menschen an die end zwischen vel und flaisch, und dâ von machent si den menschen switzent mit haizem swaiz. MEGENBERG 322, 29; der roszmarinwein.. machet schwitzen. TABERNAEMONT. (1664) 312 A; diese salb auff den

nabel geschmiret, sol schwitzen machen. 1394 D; *mit persönlichem subject:*

ihr habt mich weidlich schwitzen machen. GÖTHE 12, 69.

γγ) mit näheren bestimmungen, die das masz angeben, fast schwitzen, *desudare, exsudare* DASYPODIUS. MAALER 368° (vast), sehr schwitzen STEINBACH 2, 518, stark schwitzen. *ebenda.* CAMPE *u. ähnl.:* der saamen oder die wurtzel (*des rosmarinkrauts*) zu pulver gestossen, und eines quintleins schwer mit wein zertrieben und getruncken, machet gewaltig schwitzen. TABERNAEMONT. (1664) 310 H. *vgl. auch* GÖTHE 12, 69 *oben und* LUDWIG 2, 251 *unten. mit abhängigem satz:* schwitzen das es abhin rünt, *sudore diffluere* MAALER 368°; er schwitzet, dasz es von ihm fleuszt, *madet sudore* STIELER 1986. *vergleichend:* hä swettet as en perd. WORSTE 205°; er schwitzt wie ein lastthier, wie ein bär, eine sau, ein biber, ein braten, ein rettich, wie gurkensalat. WANDER 4, 481 (*vergl. dazu unten b und f, α*). *auch mit acc. (factitivem object) zur bezeichnung des maszes verbunden:* (*sie*) schwitzten tropfen wie haselnusz. HEBEL 2, 227:

durch meine schwer erworbne sitzgelehrsamkeit,
für die ich in Leipzig manchen scheffel schweisz geschwitzt.
PLATEN 249.

mit bestimmungen, die die art genauer bezeichnen: mit haizem swaiz switzen. MEGENBERG 322, 29 (*s. oben*). kalt schwitzen, *in freierer anwendung:* ich danke gott, dasz das ohnmächtige, kalt-schwitzende leben wieder einen herzschlag, eine leidenschaft gewinnt. J. PAUL *Tit.* 3, 178. *auch mit acc. (factitivem object):* kalten schweisz schwitzen. STIELER 1986. da hab ich neunerlei schweisz geschwitzt (*fränkisch*). FROMMANNS *zeitschr.* 6, 324, 354.

mit localen zusätzen: allenthalben schwitzen. MAALER 368°, über und über schwitzen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 726°, an einem theile des leibes schwitzen. STEINBACH 2, 548: dann (*wenn ein gefecht bevorstand*) schwitzten wir jungen freilich an allen fingern. BRÄKER 104 *Bulow.*

mit angabe des grundes: er sah aus wie die gesegnete mahlzeit selber und schwitzte leise vor wohlsein. LUDWIG 2 (1891), 251;

mag nicht für langer weile schwitzen. GÖTHE 47, 235.

in älterer sprache erscheint in solchen fügungen von. belege unter γγ.

reflexiv gewendet mit prädicativem adj.: sich tot schwitzen, *stark schwitzen, vgl. nd.* sik dåd swêten SCHAMBACH 221, *auch* LESSING 1, 65 *unter β, γγ.*

β) besondere gebrauchsarten, an die sich zum theil eine freiere anwendung schliesst.

αα) schwitzen *als krankheitserscheinung und als heilmittel, der gesundheit förderlich:* man soll den schweisz nicht abtreiben, bisz sich die materi so den ursacht, vollkomenlich gereinigt hab, und weil der schwitzend ringerung empfindet. WIRSUNG *arzneib.* (1597) 657 A; nim ein zwifel, thu dareyn guten theriac, brate den gemach auff heisser aschen, darvon jsz ein theil, lege dich zu beth und schwitz, nachmals trückne dich mit warmen tüchern. D; zum dritten, so stöszt solche (*schwindsüchtige*) zu zeiten ein uber grosz schwitzen an, welches sie, die zuvor schwach seynd, noch mehr von krefften bringt. 699 A; der gemeine mann braucht disz pulver wider die nachlassende fieber, also dasz sie vor desz fiebers ankunfft das pulver mit einem warmen trunck wein einnemmen, und darauff schwitzen. TABERNAEMONT. (1664) 1067 B; einen kranken schwitzen lassen. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 726°; ein pulver zum schwitzen. *ebenda;* fraueli, er (*der gatte*) kömmt dir auf; die sache ist gut; jetzt schläft er ruhig, schwitzt recht. GOTTHELF *Uli d. pächter* 373 *Vetter;* ich will meine braunen tropfen nehmen, und mich in's bett legen, zu schwitzen. GEIBEL 7 (1888), 118;

drinken nam diu wise dô
diu listige künegîn
und vlôgte im (*dem ohnmächtigen Tristan*) als vil in
biz daz er switzen began.
'er wil genesen' sprach si 'der man . . .'
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Trist.* 238, 5 *Massmann;*

acht eben, wenn ich (*eine fieberkranke*) switze:
sô nim den belz und decke mich.
lâ niemen in, des bit ich dich,
daz der swelz niht erwinde. BONER 48, 98.

im bad schwitzen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 726°, *mit scherzhafter übertragung:*

ihr schwitzt vielleicht im narren bad (*im heilbad für narren, d. h. ihr seid ein narr, vgl.* narrenbad *oben th.* 7, 369).
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 39, 84 *neudruck.*

sprichwörtlich:

wer nicht schwitzt, den soll man reiben,
wer nicht arbeitet, den soll man treiben.
SIMROCK 445, 9423,

was an den brauch des reibens im schwitzbade erinnert. vergl. ZARNCKE *commentar zu Brants narrensch. protestation 4 (s. 294°), jedenfalls aber* schwitzen *als heilmittel meint. vergl. dazu:*

dar durch verdampt in hellen glût
gar mancher umb solch sünden sitzt,
den man offt ribt, so er nit schwitzt.
BRANT *narrensch.* 20, 22 *Zarncke*

(*das heisst vielleicht: dem man durch reiben das höllenbad noch heiszer macht, wenn's ihm noch nicht heisz genug ist.* ZARNCKE *erklärt: den man oft reibt, wo er gar kein bedürfnis, verlangen darnach hat*).

in besonderem sinne landschaftlich sie schwitzt, *sie hält wochen (weil wöchnerinnen stark schwitzen).* WANDER 4, 481 (*Breslau*).

in accusativverbindungen:

da
wart sin (*eines kranken*) corper also heiz
unde swizzete einen sweiz,
daz si mit keiner witze
den damp unde di hitze
mochten nu gelîden. *Elisabeth* 8532 *Rieger;*

eine krankheit aus dem leibe schwitzen; *ähnlich:* ich muss eilends nach der nächsten palästra laufen, um das tolle zeug (*lehren Platos*) wieder aus dem leibe zu schwitzen. WIELAND 35, 64 (*Arist.* 3, 6).

ββ) schwitzen *als folge seelischer erregung:*

vil weinens, dâ bi switzen
mit jâmer dolte vil ir lip. WOLFRAM *Parz.* 209, 26.

vor angst schwitzen *u. ähnl.:*

vor engesten ich switzte.
ULRICH V. TÜRHEIM *Willehalm* 183°
(*nach* LEXER *mhd. hdwb.*);

swâ man den frouwen sprichet wol,
als man von grôzem rehte sol,
so ir (*der frauenverächter*) einer dâ bi sitzet,
vor leide er drumbe switzet.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 646, 10;

vor grossem sehnen thu ich schwitzen.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 39, 82 *neudruck.*

mit acc. verbunden: der schöne Fritz wurde mit entsetzen gewahr, dasz er sich schlimm vergriffen hatte, schwitzte todesschweisz. MUSÄUS *volksm.* 4, 121 *Hempel;* angstschweisz schwitzen, *freier* angst schwitzen: stehe indessen zu meinen füssen, und schwitze todesangst unter deinem reichen turban. KLINGER 5, 108. *auch sonst freier mit bezug auch seelische erregung, sehnsucht, angst, verlegenheit u. dgl., sodasz die eigentliche bedeutung des worts verblasst:*

wer weisz, wie viel bereits in stillen flammen schwitzen,
und schon auf deinen (*einer witwe*) kusz die lüstern mäuler spitzen? GÜNTHER 764;

mit sticheln reden, naserümpfen
soll jeder schurke mich beschimpfen!
soll wie ein böser schuldner sitzen,
bei jedem zufallswörtchen schwitzen! GÖTHE 12, 102;

da der militairstand täglich gewinnt, und in der spannung, worin Europa schwitzt, immer mehr und mehr gewinnen musz. MÖSER *patriot. phant.* 4 (1786), 296. *so auch studentisch* schwitzen, *in verlegenheit sein* KLUGE *studentenspr.* 125° (*bezeugt aus dem jahre* 1781).

γγ) schwitzen *als folge von mühe, anstrengung,* von arbeit schwitzen (*heute veraltet*), wercken das eim der schweisz auszgadt. MAALER 368° (*in der folgenden stelle der vorigen gebrauchsart näher:* wan er leit manige armuot dar obe, itewîz unde hunger unde frost unde durst unde hitze unde trûren unde leit, und er switzte ofte dar abe von maniger grôzen arbeit, die er dar obe hete. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 293, 2), bei der arbeit schwitzen. CAMPE. *daher mit zurücktreten der eigentlichen bedeutung laborare, operari* STIELER 1986, *vehementer laborare* FRISCH 2, 251°, *einen hohen grad von mühe, arbeit haben* ADELUNG, *mühsam beschäftigt sein mit dem nebenbegriffe des beschwerlichen, unangenehmen* CAMPE, *emsig arbeiten* KLUGE *studentenspr.* 125° (*bezeugt aus der zeit von* 1781—1841): für den gemeinen nutz schwitzen, müy und arbeit haben. MAALER 368°; vergeblich schwitzen, *operam in aliqua re frustra consumere.* STIELER 1986; er schwitzet nicht sehr über der arbeit, *in labore remissus nimis parumque patiens est. ebenda;* über einer arbeit schwitzen, *affaticarvisi, travagliarvi da dovero.* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 726°; falls er es unternehmen sollte, lange und vielleicht vergeblich schwitzen

würde. RAMLER *dichtk. des Horaz* 83; den ganzen tag bey den büchern schwitzen. ADELUNG; soll er immer über eurer verdammten juristerey schwizen. H. L. WAGNER *frohe frau* 11; gott weisz, dasz ich mehr geschwitzt hab meinem nächsten zu dienen als mir, dasz ich um den namen eines tapfern und treuen ritters gearbeitet habe. GÖTHE 8, 133;

man lyszt von Alexander das
die gantze welt im zů enge was
und schwitzt dar jnn, als ob er nit
fur synen lyb genůg hett witt (*weite*).
BRANT *narrensch.* 21, 9 *Zarncke*;

drumb behalt dein uberige witz
unnd in der bibel besser schwitz.
TH. BIRCK *doppelspieler* 97;

redlich will ich lieber schwitzen
als die heuchler-banck besitzen. LOGAU 1, 149, 47;

ein dichter mag nach neuen reimen schwitzen.
CRONEGK 2 (1765) 307;

der immer sitzen,
bey acten schwitzen
und doctern musz. GÖCKINGK 1 (1780), 201;

ihr alle seyd für uns zu schwitzen, uns zu nahren,
und unser joch zu dulden auf der welt.
RAMLER *fabellese* 1 (2. *buch*), 229;

wann die meister müssen schwitzen,
ß fa fallitera,
können wir (*gesellen*) bei jungfern sitzen.
handwerkslieder 166 *Schade.*

im bilde der eigentlichen verwendung wieder genähert:

weit besser hätt' ich doch mein weniges verpraszt,
als mit dem wenigen belastet hier zu schwitzen!
GÖTHE 12, 42.

bei unpersönlichem subject:

allein schwitzt uber dir (*der ewigkeit*) umbsunst
Euclidis lehr und rechenkunst.
kath. kirchenlied (*gedruckt* 1625) *bei* WACKERNAGEL *kirchenlied* 5, 1258[b] (*nr.* 1509, 7).

mit prädicativem adj.:

sorgt und schwitzt euch alt und schwach! LESSING 1, 65.

in besonderem sinne, im gefängnis sitzen FRISCHBIER 2, 333[a]. HÜGEL 147[b]: ihr höllenbrand! für den rothen hahn (*anmerk.:* drohung feuer anlegen zu wollen) solt ihr mir noch ein jährchen länger schwizen. marsch ins zuchthaus. HERMES *Sophiens reise* 1, 617; er musz acht tag schwitzen. HÜGEL 147[b].

b) auf andere flüssigkeiten bezogen, die sich in ähnlicher art aussondern oder ansetzen.

α) Christus vergosz in der nacht, da er verraten ward, nach Luc. 22, 44 *blutigen schweisz* (*vergl.* schweisz 3 *oben sp.* 2457). *darauf gehen die verbindungen* blutigen, roten schweisz schwitzen *in den folgenden stellen:* do du plůtigen swaiz suitzotest. *quelle bei* GRAFF 6, 907; im geschach als wê drobe, daz er bluotigen sweiz drobe switzte. BERTH. v. REGENSBURG 1, 293, 7; wan ez wart niemer gehôrt von anegenge der werlte, daz ie dehein mensch so bittern tôt ie erlite, wan er bluotigen sweiz switzte. 370, 16; durch dez willen der durch (dich) swizte blutigen swaiz. *deutsche predigten des* 13. *jahrh.* 2, 53 *Grieshaber;* wan so swizzeter vor angesten und vor nœten bluotegen swaiz. 120;

er swizte swæiz der was rôt.
KONRAD v. HEINRICHSFURT *urstende* 124, 9,

ebenso blut schwitzen *in den folgenden stellen:* umb dis ein (*das fehlen des rechten glaubens*) hastu unserm herren also angest gemachet, das er bluot switzete. TAULER *bei* WACKERNAGEL *altd. leseb.*[2] 865, 19;

daz er suicide blůt,
daz man in bant, daz man in slůc.
fundgruben 2, 135, 21 *Hoffmann.*

in anlehnung daran zur bezeichnung höchster qual, not:

west er, waz im dar nâch geschiht,
so er daz unrechte guot an siht,
er switzet unde weinet bluot.
STRICKER *kl. ged.* 12, 325 *Hahn;*

(*ein armer*) nackend vor der thüren sitzt,
gantz von armut blut schwitzt.
concil zu Trient (1545) 808.

so auch in neuerer zeit blut schwitzen, *met. far fatica gravissima.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 726[b]. *aber auch sonst wird* blut schwitzen *in eigentlichem sinne erwähnt als krankhafter zustand beim menschen:* welcher mensch von der slangen (*emorois*) gepizzen wirt, der switzet sein aigen pluot auz im selber alsô lang, daz sich all sein ådern entsliezent. MEGENBERG 272, 22. *stigmatisierte, reliquien, heiligenbilder sollen* blut schwitzen. *darauf bezieht sich wol das einfache* schwitzen *in den folgenden stellen:* fürwar sie (*die heiligen*) bitten so hertzlich, das jre bilder auff erden manch mal darvon schwitzen und schweysen. FISCHART *bienenk.* 188[a]; dieses ist aber nicht der ort, wo er (*der heil. Januarius*) gewöhnlich schwitzen musz; das geschieht vor der stadt in dem hospital bey den katakomben. SEUME 2 (1826), 223. *vergl.:*

de (*heiligenbilder*) hestu vil mannich jâr
ane angest jamerliken unrenet,
dat se darumme dicke wenet
unde van torne dicke swetet.
Gerhard v. Minden 77, 21 *Seelmann*

und die unter schweiszen 1, *b oben sp.* 2463 *auszerdem angeführten darauf bezüglichen belege. edle pferde sollen nach anstrengungen* blut schwitzen, *was als blutung der oberflächlichen hautadern erklärt wird. am fünften der letzten tage vor dem jüngsten gericht wird auf baum, gras und kraut blutfarbiger thau liegen:*

rehte als ez von hitze
rôteg pluot switze. HEINR. v. NEUSTADT *von gottes zukunft* 5921 (*vgl. offenb.* 8, 7);

es heiszt auch geradezu:

alles laub und gras das schwitzet blut.
wunderhorn 2, 489 *Boxberger.*

eine schöne freiere verwendung der verbindung blut schwitzen *bietet* LOGAU:

weil (*solange*) jhr (*o fürst*) dieses liecht genussen,
weil jhr diesen hut besitzt,
hat die Oder roth geflussen,
denn das land hat blut geschwitzt. 2, 243.

es geht das auf wirkliches blutvergieszen, und zugleich klingt der bei KRAMER *erwähnte bildliche gebrauch an.* blut schwitzen *oder bloszes* schwitzen *im allgemeinen sinne von bluten ist nicht bezeugt. vgl.* schweiszen 1, *b oben sp.* 2463.

β) die augenwinckel schwitzen die thränen und die geelweisse dütte (klattern) heraus. COMENIUS *sprachenthür deutsch* (1657) 248;

ol, mein schwarzbraun ăugelein,
muszt du wasser schwitzen!
wunderhorn 1, 332 *Boxberger.*

thränen schwitzen, *in freierer fügung:*

ob müsziggang an freudenfesten,
ob fleisz, der blut und thränen schwitzt?
GLEIM 1 (1811), 415.

γ) die gebeine eines heiligen schwitzen öl:

sin (*des heil. Nicolaus*) gebeine noch hiute plût
olei switzen, und daz ist
an vil genâden mitewist
der siechen trôst, die ez hân. *pass.* 18, 61 *Köpke.*

ähnlich: wenn man der slangen horn auf der reicher läut tisch setzt, ist vergift auf dem tisch, so switzet daz horn. MEGENBERG 266, 29.

δ) die tannen, fichten schwitzen hartz, pech. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 726[a]; *ähnlich:* denn gleich wie die kräuter auff Libano ein geruch von weyrauch unnd myrrhen gaben, ausz ursach, dieweil sie diesen edlen safft heimlich innerhalb der rinden brachten, unnd zu seiner zeit von sich schwitzeten. MEYFART *himml. Jerusalem* (1630) 1, 298.

ε) hölzerne salztröge schwitzen *beim nahen von regen:* und so höltzerne saltztröge, in welchen fleisch ingesaltzen wird, zu schwizen beginnen, und das saltz von sich selber zerschmiltzet in dem geschirr, darin es verwahret wird, so geben sie anzeigung von regen. COLERUS *hausbuch* (1680) *astrologia* 7, 153.

ζ) das schwitzen der wänden, *aspergines parietum* MAALER 308[a]; die mauren, wände schwitzen. KRAMER *deutsch-italien. dict.* 2 (1702), 726[a]; die steine schwitzen. STEINBACH 2, 548; schwitzen, als steine, *wenn bei änderung des kalten wetters sich die warmen dünste an die kalten steine hängen und gefrieren, aspergine candere.* FRISCH 2, 251, *wenn sich die warmen dünste von auszen an die kalten steine hängen.* ADELUNG, *aber natürlich ebenso mit noch mehr berechtigung, wenn aus steinen, wänden wirklich feuchtigkeit quillt. als wunder:* es mochten wol die stein schwitzen vor huiusmodi verbis. LUTHER 14, 51, 19 *Weim. ausg., vgl.:* dit (*Silvester II*) is de paves, van deme dumme lude wanet, dat sin graf swete, alse en paves sterven sole, wande it is maneges sienes art, dat he nat wirt. *deutsche chron.* 2, 166, 33 *Weiland.*

η) das glas schwitzet, die fenster schwitzen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 726[a]; schwitzen, als fenster-glas, *vaporari stillis adhaerentibus madere.* FRISCH 2, 251[a]. ADELUNG:

ich weisz das sie beym wein all sitzen
und trinckend das die fenster schwitzen.
ein hüpsch, new und kurtzweylig spil, wie man die narren von einem beschweeren sol (1554) B3[b].

ϑ) schwitzen mit bezug auf regen gebraucht, in dichterischer sprache, indem das subject wolken belebt gedacht wird:

da sieht man recht for angst die schwartzen wolcken schwitzen.
Rollenhagen 71.

vgl. nd. sweeten *in einer gleichartigen, der umgangssprache angehörigen redensart oben sp.* 2463, z. 3 *von oben.*

ε) auf sonstiges bezogen, was hervorgebracht, herausgegeben wird.

α) Murner *sagt von einem, den er von buhlerinnen als 'gauch berupft' werden lasst:*

got geseg den geuchen disses bad!
so bald der gouch entplindt der hitzen,
gold und syber müsz er schwitzen,
rock und mantel, beltz und schuhen.
gauchmatt 1028 (9,30) *Uhl.*

das bild, das vom schwitzbade hergenommen ist (vgl. Zarncke *commentar zu* Brants *narrenschiff protestation 4 s. 204*), vermittelt mit einer häufigen übertragenen gebrauchsart von* schwitzen, *zu der auch* bluten müssen *in solcher anwendung (intransitiv) zu vergleichen ist:* geld schwitzen, herschwitzen, herausschwitzen müssen, *contribuire danari con stento e discommodo suo grandissimo.* Kramer *dict.* 2 (1702), 726*; dasz sie so oft der Türk nur ein wenig sauer sehe, gleich den beutel in den handen haben und geld schwitzen sollen. Philander (1647) 6, 167; wenn man ihn könne zum schweigen bringen, so wollen sie die drei kronen fur ihn schwitzen. Pestalozzi *Lienhard u. Gertr.* 2 (1831), 37; vielleicht dasz, was Joggeli dem tochtermann geschwitzt, als weibergut könne geltend gemacht werden. Gotthelf *Uli d. pächter* 425 *Vetter. auch ohne object in solcher anwendung,* schwitzen müssen, *geld hergeben müssen.* Hunziker 237. Seiler 267*. Hügel 147*. Spiesz 232, schwitzen, *zahlen* Castelli 254. *vergl. auch* schweiszen 3, *a oben sp.* 2165.

β) in anderen fügungen:

darnach giong er (*der meeraffe als schatzgräber*) mit jhr da sitzen,
da der keller den schatz solt schwitzen.
Rollenhagen *froschm.* (1595) O 7*.

mit belebt gedachtem subject:

lacht jhr wiesen, lachet jetzt,
ewrer herrschafft lieb- zu kosen,
sehet, dasz jhr reichlich schwitzt
nelcken, lilien und rosen.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkr.* 25 (*nr.* 21), 3 *neudr.*

d) schwitzen *verhüllend im sinne von cacare, vgl.* schweiszen 3, *b oben sp.* 2165: in weinländern wird das bauchgerümpel mit einer wüsten influentz den durchbring bringen, verknipfft nit die nestel vor allen dingen, dann manchem wird der weg zu lang seyn, bey dem nächsten weinstock niderzusitzen und zu schwitzen. Fischart *groszm.* in Scheibles *kloster* 8, 1, 569. in die hosen schwitzen: ich schwitze fur angst in die hosen. Rist *friedejauchz. Teutschl.* (1653) 176; neben mir schnarchte ein groszer bengel auf der bank, der wahrscheinlich im rausch in die hosen geschwitzt, dasz es kaum zu erleiden war. Bräker 68 *Bülow.*

e) in freierem gebrauch des worts erscheint zuweilen nicht das dem körper ähnlich hervorbringende, sondern das dem schweisz ähnlich hervorgebrachte als subject, so dasz die bedeutung umschlägt in den sinn: hervordringen wie schweisz:

vil lange er mit im (*der engel mit Jacob*) ranch, daz er in niht uhirwant.
die huf er im dwanch, oz swizzot im daz march
sam eg im von ringins note gare dorrote.
genes. u. exod. 1,65,5 *Diemer;*

ein bächlein rein
auch eben fein
von hohlem felsen schwitzet.
Sebe trutznachtigall 8,10 *Balke;*

der magen quillt,
ist überfüllt,
der wein will von mir schwitzen.
studentenlieder des 17. *u.* 18. *jh.* 22 *Keil.*

f) in technischer sprache. α) als küchenausdruck, auf das austreten von fett oder andrer feuchtigkeit beim rösten, braten bezogen: nun dampften die kessel über dem prasselnden feuer und die schinken brodelten und schwitzten am spiesz. Alexis *hosen des herrn v. Bredow*[12] 47;

so bleibstu hinderm offen sitzen,
und lügst ob auch die öpfell schwitzen,
wann sie dann heben an zu pfeisen (*zischen*),
soltu sie fein dem maul zů weisen (*mit der randbemerk.:* Stubenheitz, ker die öpffel umb in der kachlen).
Scheidt *tirol.* 48, 1421 *neudruck;*

annsig stand an dem heerde das mutterchen, brannte den kaffee uber der glut in der pfann' und rührte mit holzernem loffel; knatternd schwirten die bohnen, und bräunten sich.
Voss 2 (1802), 251 (70. *geburtstag* 128).

vgl. schwitzen wie ein braten *oben unter* 1, *a*, *α*, *γγ.*

β) bei den landwirten, getreide, heu, grummet schwitzt, *wird nach dem einfahren feucht, darin enthaltene feuchtigkeit tritt heraus.* Jacobsson 4, 109*.

γ) bei den lohgerbern, das leder schwitzt, *wenn es zur lockerung der haare in der* schwitze (*s. dies*) *liegt.* Jacobsson 4, 109*.

δ) bei den buchdruckern, der bogen schwitzt unter der presse, *wird gedruckt, weil er vom druck feucht wird.*

ε) bei den köhlern, der meiler schwitzt, *wenn in den ersten stunden des brandes rauch und dampf davon aufsteigt.* Behlen 5, 509.

2) *schweisz aussondern machen, nur in beschränktem umfang üblich. vgl.* schweiszen 2 *oben sp.* 2161 *und das formale.*

a) der gewöhnlichen bedeutung von schweisz *entsprechend, vgl.* 1, *a:* sollte sich aber die raude nach denen recepten bald wieder finden, so musz man den hund schwitzen. Döbel *jägerpract.* 2, 114*.

b) der unter 1, *f, α erwähnten anwendung entsprechend, rösten, braten, vgl.* schweiszen 2, *a:* zwiebeln in butter schwitzen. den braten aufschwitzen, *aufwärmen.* Campe.

c) der unter 1, *f, γ erwähnten anwendung entsprechend:* häute, felle, leder schwitzen, *durch behandlung mit salz oder kalk die haare daran lockern.* Jacobsson 4, 109*. Karmarsch-Heeren[3] 5, 330.

d) von metall, in gluhhitze hämmern, verarbeiten, *vergleiche* schweiszen 2, *b, das in dieser anwendung allgemein üblich ist:* ein vergulter geschwitzter becher. *quelle von* 1590 (*Strasburg*) *bei* Diez.-Wölcker 650; ein eingeschwitzter becher, *ebenda.*

SCHWITZER, *m. der schwitzt, zum schwitzen neigt, sudator* Maaler 368*. Stieler 1986. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*, *nd.* swêter (*neben* swêter). ten Doornkaat Koolman 3, 379*: ein starcker schwitzer, *der stark schwitzt.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*. *sprichwörtlich:* der schwitzer kommt weiter als der sitzer, *der fleiszige kommt weiter als der faule.* Wander 4, 481. *dazu* angstschwitzer, *anxietate animi gravatus, angore aestuans.* Stieler 1986. schwitzerin, *f. sudatrix* Maaler 368*, schwitzerinn Stieler 1986. *vgl.* schweiszer *oben sp.* 2165.

SCHWITZERIG, *adj. schweiszig, in der hd. umgangssprache nd. gegenden:* schwitzerige fusze. *vergl.* schweiszerecht *oben sp.* 2165.

SCHWITZERLICH, *adj., neben* schwitzicht. Stieler 1987.

SCHWITZGEBAUER, *m. n., dasselbe wie* schwitzkasten, *vgl.* gebauer, *m. n., nebenform zu* bauer, *vogelbauer oben theil* 4, 1, 1, 1660:

es darf dich kein barbier im schwitzgebauer foltern.
da zwinget dich kein trank zur widrigen diät.
Menantes *allerneueste art zur reinen u. galanten poesie zu gelangen* 597.

SCHWITZHAFT, *adj. neben* schwitzicht. Stieler 1987: schwitzhafter trank, *potio sudorifera. ebenda. vgl.* schweiszhaft *oben sp.* 2166.

SCHWITZIG, *adj. schwitzend, zum schwitzen geneigt, mhd.* switzic Lexer *mhd. handwb.* 2, 1381, schwitzig Maaler 368*, *sudaticcio, sudiccio, sogetto a sudare.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*, *sudabundus* Steinbach 2, 548. Frisch 2, 251*, *mit schweisz befeuchtet (nur im gemeinen leben üblich)* Adelung, *voll schweisz* Scm.[2] 2, 654, *daneben* schwitzicht, *sudabundus, sudatorius* Stieler 1987, *vergl.* schweiszig *oben sp.* 2166: ein schwitziger mensch, schwitzige haut, hände, füsse Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 272*, schwitzige füsse Steinbach 2, 548. Frisch 2, 251*, hände, füsse Campe. *adverbial, freier gebraucht, bei einem vergleich der jahreszeiten mit dem christenthum:*

sonst, ist es lieblich erst, ein christ genennt zu werden,
wann aber hitze kümt, müh, sorgen, und beschwerden,
da geht es schwitzig her (*wie im sommer*), doch folgen drauff viel früchte,
biesz letztlich uns der tod die volle gnüge richte.
Logau 1, 108, 51.

SCHWITZKAMMER, *f. kammer, wo man schwitzt, ein schwitzbad nimmt, vgl.* schwitzstube. *freier:* in den schwitzkammern hypochondrischer gelehrten. Knigge *umg. mit menschen* 1, 110.

SCHWITZKASTEN, *m.* 1) *ein enges behältnis der ärzte und wundärzte, kranke darin schwitzen zu lassen.* Jacobsson 4, 110*. Adelung: dominus patiens ist über den schwitzkasten weg.

deutsch. erzähler des 18. jh. 115, 10 *Fürst* (J. C. L. HAKEN *der luderliche*). *im vergleich:* da der durst uns in unsrer stube, die unmittelbar am backofen liegen mochte und wie ein schwitzkasten heisz war, nicht schlecht zusetzte. LUDWIG 2 (1891), 502. *daher dann auch allgemeiner ein geschlossener raum, eine stube, wo man wie in einem schwitzkasten schwitzt.* CAMPE *und freier ein ort, wo oder eine sache wobei man viel mühe und angst empfindet.* ADELUNG. *so in der wendung* in einem schwitzkasten stecken, *in einer heiszen stube sein oder sich in übler lage befinden.* WANDER 4, 481.

2) *ein gemauerter kasten, worin bohlen und dielen mittelst eines hindurchgeleiteten, aus ziegeln oder thönernen röhren gebildeten feuerzuges getrocknet werden.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 114.

SCHWITZKUR, *f. schwitzen als heilmittel:* sie lag in der hinterstube tief in einen berg von wolfsfellen versteckt, da sie .. eine schwitzkur auf das nächtliche kalte bad für gut befunden hatte. VISCHER *auch einer* 1 (1879), 230.

SCHWITZLATWERGE, *f. schweisztreibende latwerge, lattouaro sudorifero.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*.

SCHWITZLICH, *adj., vergl.* schweiszlich *oben sp.* 2407, *in adverbialer fügung, 'zum schwitzen':*

das macht, das ich so schwitzlich holt
allain demselben dürnlin was.
Zimm. chron.[2] 1, 587, 10.

SCHWITZMESSER, *n. ein messerartiges werkzeug zum abstreichen des schweisses von pferden.* JACOBSSON 4, 110*.

SCHWITZMITTEL, *n. mittel zum schwitzen.* CAMPE. *vergl.* schweiszmittel 1 *oben sp.* 2108.

SCHWITZPILLE, *f.:* schwitzpillen, *pillole diaphoretiche.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*. *vgl.* schweiszpille *oben sp.* 2408.

SCHWITZPULVER, *n. schweisztreibendes pulver.* ADELUNG, *pulvis diaphoreticus* FRISCH 2, 251*, *polvere diaforetico* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*. *vergl.* schweiszpulver 1 *oben sp.* 2468.

SCHWITZSTUBE, *f. vaporarium, sudatorium,* ein schweiszbad, schwitzstuben. CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 703*, schwitzstube STIELER *nachschusz* 26*. STEINBACH 2, 754, *allgemeiner eine heisze stube, wo man schwitzt, eine stube, wo man saure arbeit verrichtet.* CAMPE. *vgl.* schweiszstube *oben sp.* 2409 *und* schwitzkammer.

SCHWITZSTUHL, *m.,* bade- *sive* schwitzstuhl, *vaporarium, sudatorium.* STIELER 2177. *vgl.* schwitzkasten.

SCHWITZTRANK, *m. schweisztreibender trank, als neutr.:* schwitztranck, *n. bevanda sudorifera.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*. *vgl.* schweisztrank *oben sp.* 2409.

SCHWITZUNG, *f. das schwitzen, sudatio, et metonym. labor assiduus, molimentum, nixus, it. anxietas, angor, sollicitudo.* STIELER 1987, *sudamento* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*, ausschwitzung, *oblitio, abolitio,* unglücksschwitzung, *aestus malorum,* geltschwitzung, *erogatio argenti extorti,* blutschwitzung, *sudor sanguineus* STIELER 1987.

SCHWITZWASSER, *n., dasselbe wie* schweiszwasser, *s. dies oben sp.* 2470. 2471.

1) *wol im sinne von* 1, *acqua di sudore.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 727*.

2) *im sinne von* 2, schweisz- *sive* schwitzwasser, *aqua bezoartica, diaphoretica, sive sudorifera.* STIELER 2445.

SCHWITZWERK, *n. bergmännisch ein im bergwerk von selbst zum vorschein kommendes wasser, ein selbstwasser, das das gebirge nur wie schweisz befeuchtet, im gegensatz zu stärker quellenden selbstwassern.* VEITH *bergwb.* 554. *vgl.* schwitzen 1, *b*, ζ *und e.*

SCHWOBELN, *verb., daneben* schwoweln, *nass. westerw. wie toll im haus herumlaufen, zanken, dazu* schwobelig, verschwobelt, *wie auszer sich.* KEHREIN 1, 373. *vergl.* schwabeln *oben sp.* 2145, schwabbeln *sp.* 2141 *und* schwabbelicht, schwabbelig *sp.* 2140.

SCHWÖBELPFEIFER, *m., nebenform zu* schwegelpfeifer, *s. dies oben sp.* 2410.

SCHWODE, *interj. und adv., nebenform zu* schwade, *links, s. dies oben sp.* 2171 (7), *vox aurigarum.* STEINBACH 2, 548 (*als landschaftlich bezeichnet*). FRISCH 2, 251*: nu, es gehet, wie es gehen sol, on das auff dem rechten wege nichts bleiben wil, es wil entweder hotte (*rechts*) oder schwode hinaus, wie die kollern und tollern geule thun. LUTHER 6, 157*. *auch* schwodde, schwodder, schwod, schwude *u. dhnl., s.* schwade *a. a. o. und* schwude.

SCHWÖDE, *f. das schwöden.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 343. *unterschieden werden dort die* weiszkalkschwöde, *wobei die felle mit einem brei von gelöschtem kalk bestrichen werden, und die* giftschwöde, *wobei statt dessen eine mischung von kalklösche und auripigment oder schwefelnatrium angewendet wird.*

SCHWÖDEBREI, *m. der brei, womit die felle beim schwöden bestrichen werden.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 343.

SCHWÖDEFASZ, *n. fasz mit gelöschtem und zerlassenem kalk, der beim schwöden auf die felle gestrichen wird.* JACOBSSON 4, 110*.

SCHWÖDEFELL, *n. fell, das dem schwöden ausgesetzt wird.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 343.

SCHWÖDEGRUBE, *f. eine art von dscher, worin der zum schwöden nötige kalk wie in einer kalkgrube gelöscht und zubereitet wird.* JACOBSSON 4, 110*.

SCHWODEN, *verb. zu* schwode, *links gehen, vom zugvieh, bildlich:* aber es wolte mit dem römischen reich nun forthin nimmer weder hotten noch schwoden. MATHESIUS *Ser.* 87*.

SCHWÖDEN, *verb., ausdruck der weiszgerber, nebenform zu* schweden, *s. dies oben sp.* 2385 (1), *auch* schweiden. ADELUNG.

SCHWÖDEWEDEL, *m. der wedel, pinsel, der beim schwöden zum bestreichen der felle gebraucht wird, auch* schwödenwedel. JACOBSSON 4, 110*. CAMPE.

SCHWOF, *m., nebenform zu* schweif, *s. dies oben spalte* 2414 (6, *b*).

SCHWOFEN, *verb., nebenform zu* schweifen, *s. dies oben sp.* 2420 (7).

SCHWÖFFEL, *f. in Würzburg verächtliche bezeichnung des mundes.* SARTORIUS 115, *wol zu* schwabbeln, schwappeln *gehörig. vgl.* schwappel, *f. m. oben sp.* 2278.

SCHWÖGEL, *f. pfeife, flöte, nebenform zu* schwegel, *s. dies oben sp.* 2408.

SCHWÖGELAPPEN, *m., verb., s. das folgende.*

SCHWÖGEN, *verb., nd.* swögen, *stöhnen, seufzen, klagen, staunen, bestürzt sein, kläglich oder weitschweifig reden.* RICHEY 302. STRODTMANN 239. *brem. wörterb.* 4, 1126. SCHÜTZE 4, 239. DÄHNERT 480*. DANNEIL 219*. SCHAMBACH 224*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 384*. FRONMANNS *zeitschrift* 5, 297 (*Fallersleben*), schwögen 6, 482 (*Lippe*), *auch* swoigen SCHAMBACH 223*, schwoigen FRONMANNS *zeitschrift* 6, 482, swöw'n DANNEIL 219* *und* swogen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 384*, *das in der form* swögen *genau dem goth.* swogjan (*bezeugt in* ga-, ufswogjan, *daneben in gleichem sinne* swogatjan), *seufzen entspricht, während das umlautlose* swogen *zu as. ags.* swôgan, *rauschen, tönen, niederl.* zwoegen, *keuchen stimmt; vielleicht etymologisch verwandt mit* schwegel, *pfeife, flöte* (*s. dies oben sp.* 2408), *hochd. nur als lehnwort aus dem nd. begegnend, in der form* schwögen. FISCHER 2, 333* (*in Ost- und Westpreuszen auch im sinne von hin und her schwanken*): die schwögende wehmuth einer schlummernden predigt. MATTHESON *kleine generalbasszschule* (*Hamb.* 1735) 26; meine krankheiten gebe ich höchstens für das aus was sie sind und vermeide dabei alle ausdrücke der besorgnisz und alles stöhnen und schwögen. BODE *Montaigne* 6, 11; die vier weiber schwögen da was rechts über das gute aussehn des magisters, und über kikel, und über kakel. HERMES *Soph. reise* 5 (1770), 587; das schwögen (*eines andern*) wird sich schon verlieren, wenn ich wieder bei euch bin, da der liebe gott mich sehr gesprächig gemacht hat, mithin andre weniger zum wort kommen. NIEBUHR *leben Niebuhrs* 3, 126. *dazu* swöger, *m. der schwögt* SCHÜTZE 4, 239, *auch* swoger TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 384*, swögersch(e), *f. die schwögt* SCHÜTZE 4, 239; swögerij, *f. das schwögen, weitläufige, ängstliche klagreden, mitleidsbezeugungen* DÄHNERT 480*, *auch bei* CAMPE *verzeichnet, als* schwögerei, *ohne angabe einer bloszen übertragung aus dem nd.;* swögelappen, *m. der, die schwögt* RICHEY 302. SCHÜTZE 4, 239, *wobei der begriff des weichlichen durch die zusammensetzung mit* lappen *noch verstärkt erscheint.* swögelappen, *verkürzt* swölappen, schwölappen, schwilappen, *wird dann auch als verbum, verstärktes* schwögen, *gebraucht.* SCHÜTZE 4, 240: er will erzählen, wie die alte mutter Funfzehn gemorfisiret ist, so will er, und anstatt dasz er das thun soll, schwögelappt er von tod und sterben, und kapittelirt mit den neun Musen herum. MÜLLER *Siegfried von Lindenberg* 1, 208. *dazu wird nun wieder* swölapper, *m. gebildet* SCHÜTZE 4, 240. *als bezeichnung einer, die schwögt, gilt weiter* swöglappsche DÄHNERT 480*, swögtrien (= *Katharina*) SCHÜTZE 4, 239. swögselig, *geneigt zu schwögen, gebildet wie* redselig, *ist nach* SCHÜTZE 4, 240 *auch von ober-*

deutschen schriftstellern benutzt. auch swôgnis, *f. ohnmacht* Staedtmann 231. Dähnert 480° *gehört hierher.*

SCHWOHLFISCH, *m.:* 1705. den 2. octobris fänget ein fischer mit seinem hammen auf einen centner schwohl-fisch allhier im Mayn. Lersner *Frankf. chronik* 1 (1706), 530. *vgl.* schwoll.

SCHWÖLEN, *verb., nebenform zu* schwelen, *s. dies oben sp.* 2477 (Hupel 214), *nach* schwelen 2.b, *transitiv, mit acc. des effects,* den theer schwölen, *durch schwelen bereiten.* Jacobsson 4, 99°.

SCHWÖLHOLZ, *n. brennholz zum schwölen des pechs.* Jacobsson 4, 110°, *nebenform zu* schwelholz, *auch* schwöhlholz, *s. oben sp.* 2483.

SCHWOLL, *m. ein fisch, der kaulbarsch, perca cernua.* Nemnich 2, 904. Campe. *vergl.* schwal, schwaal *oben sp.* 2181 *und* schwohlfisch.

SCHWÖLLEN, *verb., nebenform zu* schwellen, *s. oben spalte* 2493 *und* 2504.

SCHWÖLLIG, *adj., nebenform zu* schwellig (*s. dies oben sp.* 2510): brenn alsdann korn zu pulver, und see es dem pferd in die wunden, unnd da es schwöllig wurd, so nimb grienspon, alaun und weinstain. Seuter *roszarzn.* (1599) 214.

SCHWOLLKOPF, *m. bair. dickkopf, dummkopf* Schmeller² 2, 631. *vgl.* schwellkopf *oben sp.* 2510.

SCHWÖLOFEN, *m. der ofen, worin das pech gesotten wird.* Jacobsson 7, 312°. *vgl.* schwölen.

SCHWOLSTPILZ, *m.:* schwolstpülzchen, *eine art schädlicher pilze.* Nemnich. *zu* schwellen, geschwulst *gehörig?*

SCHWOPE, *f.?, in Pommern name eines fisches, cyprinus ballerus* Nemnich 1, 1356, *also eigentlich ein niederd. wort. vgl.* swopen, swapen, *eine fischart.* Dähnert 481°, *auch* schwuppe *und* zope. Nemnich *a. a. o.*

SCHWÖPE, *f. im baugewerk eine der länge nach durchgesägte stange, die zur verbindung und stützung von pfählen, scharren u. dergl. schräg daran befestigt wird.* Jacobsson 4, 110°. *es ist das nd.* swöpe, *ein der länge nach durchgesägter langer baum, dergleichen man schräg unter dem sparr- und lattenwerk eines daches befestigt. brem. wb.* 4, 1128, *das wahrscheinlich eigentlich dasselbe ist wie* swepe, swöpe, *peitsche, hochd. vereinzelt* schwepe, schweppe, *s. dies oben sp.* 2539. *der gemeinschaftliche grundbegriff ist dann der des schwanken, beweglichen, wie es sowol einer peitsche als einer langen stange eigen ist. vgl. auch* schwapen, *plur. oben sp.* 2278.

SCHWÖPELSODE, *f. dünner rasen zur belegung eines deichs.* Jacobsson 4, 110°, *nebenform zu* schwepelsode, *s. dies oben sp.* 2539.

SCHWÖPEN, *verb. einen deich mit rasenstücken belegen, dasz er begrüne.* Jacobsson 4, 110°, *nebenform zu* schwepen, *s. dies oben sp.* 2540 (2). *vgl. auch* swöpen, *peitschen unter* schwepen *a. a. o.* (3).

SCHWOPPEN, *verb., nordböhmisch unnütz schwätzen, dazu* schwopperlise Frommanns *zeitschr.* 2, 238. *in anderm sinne nd.* swoppen, *sich bewegen, hin und her schwanken, wie der wipfel eines baums vom winde, dazu* swopp, *der wipfel eines baums. brem. wb.* 4, 1128. *dazu fügt sich aber auch das im sächs. Erzgebirge übliche* schwops, *theil einer in folge schwankens mit dem gefäsz vergosznen flüssigkeit.* Göpfert 44 *und siebenb.-sächs.* schwoppelen, *schwanken* Frommanns *zeitschrift* 2, 235. *eng verwandt sind* schwappen, schwappeln, schwapp, schwapps, *s. diese oben.*

SCHWÖRBRIEF, *m. in Strasburg verfassungsurkunde, die jährlich von der gesammten bürgerschaft beschworen wurde. deutsche städtechron.* 9, 932.

SCHWÖRDUKATEN, *m. aus öffentlichen mitteln nach gemeinsamer feierlicher eidesleistung gegeben (am sog.* schwörtage, *s. dieses).* Birlinger *volksth. aus Schwaben* 2, *s.* 191.

SCHWÖREN, *starkes verb., eidlich bekräftigen, mhd.* swern *mhd. wb.* 2, 2, 769°. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1363, *ahd.* suuerian, suuerran Graff 6, 803, *alts.* suuerian, *altfries.* sweria, swera, swara, swora Richthofen 1058°, *ags.* swerian, *altn.* sverja, *got.* swaran. *die beziehungen des verbums jenseits des germanischen gebietes sind dunkel, der zusammenhang mit altindischem* svarati, *tönt ist zweifelhaft; doch s.* Schade *altd. wb.*² 2, 903°. Brunner *rechtsgesch.* 2, 378. Kögel *litt.-gesch.* 1, 81.

neben dem starken verbum sverja, *schwören hat das nord. ein schwaches verbum* svara, *sprechen, antworten,* andsvara, *bescheid geben, das gleiche verhältnis besteht im angels.:* swerian, swôr, *schwören neben* swerian, swerede, *sprechen,* andswarian, andswerian, to answer, *vgl.* andsvara, *f. antwort; altn.* andsvar, *n., altsächs.* antswor. *diese ableitungen berechtigen keineswegs zum rückschluss auf eine alte allgemeine bedeutung, von der aus auch das starke verbum zu deuten wäre; vielmehr zeigen auch die erwähnten ableitungen beziehung zur gerichtssprache (vgl. für das alts. Hel.* 5253, *wo es sich um die vernehmung Christi vor dem richter handelt. altn.* andsvar *zeigt besonders häufig die bedeutung von entscheidung, altfries.* ondser, *n.,* ondsern, *verb. sind hiervon zu trennen, sie bezeichnen reinigung durch eid); die anwendung in allgemeinerem sinne scheint hier secundär zu sein.*

das part. perf. lautet im ahd. giswaran (*statt* giswarran, *altn.* svarinn); *im mhd. begegnet neben* gesworn *noch* geswarn (Weinhold *mhd. grmm.* § 351); *nhd. durchweg* geschworen, *mnd.* sworen *und* swaren Schiller-Lübben 4, 492°, 501°:

also ik dat hebbe gesworen,
do ik to einem keiser wart gekoren. *dodes dans* 205.

neund. swören *und* swären, *s. brem. wb.* 4, 1129. Woeste 265°. ten Doornkaat Koolman 3, 379°; *für die form* geswarn *vgl. noch:* eyd, den he uf daz heilge ewangelium geswarn habe. *quelle von* 1394 *bei* Diefenb.-Wülcker 850; geswarn schriber. *quelle von* 1398 *ebenda.*

das perf. lautet mhd. swuor, *nhd.* schwur *in correcter form; jenes* uo *erscheint in ältern nd. und md. quellen häufig als* ô, *wobei der lautwert nicht immer sicher zu bestimmen ist; für das neund. ist* swôr *bezeugt, vgl. brem. wb.* 4, 1129. Woeste 265° (*plur.* swôren) ten Doornkaat Koolman 3, 379° (*plur.* sworen).

in der neueren schriftsprache (hauptsächlich im 18. jh.) wird die perfectform schwor *üblich, die wol aus dem bestreben der ausgleichung hervorgieng, ungefähr gleichzeitig mit der aufnahme von* schwören *für* schweren *in der schreibung;* Adelung *gibt* schwor *als berechtigte form ('im gemeinen leben* schwur'), *sie dringt auch in mundartliche oberdeutsche sprache ein* (schwor Hunziker 236); *beispiele für das vorkommen in der schriftsprache (besonders* Wieland *braucht* schwor): schwor, ... ihn als ein das sonnenlicht beflleckendes ungeheuer zu vertilgen. 2, 209 (*Agath.* 9, 3); das volk schwor .. grenzenlosen gehorsam. 7, 41 (*der goldne spiegel* 2, 1); schwor ich den heiligsten schwur. 8, 399 (*Danischmend* 45); (*er*) schwor dasz ich mich ergeben müszte. 12, 116 (*don Sylvio von Rosalva* 5, 12);

schwor, dasz er seine einsiedlei
dem musentempel ähnlich schätzte.
9, 41 (*Musarion* 1);

und er schwor's. 10, 55 (*grazien* 3);

schwor, bis in die ew'ge nacht
des todtenreichs mich freudig zu begleiten.
17, 101 (*Idris* 2, 55);

wenn er mit aller schwärmerey
der leidenschaft mir schwor. 141 (3, 16);

sie schwor ihm, dasz er sie mit seinen seufzern plage.
155 (3, 41).

daneben aber schwur: beschwur (*im reim auf* natur). 5, 102 (*der neue Amadis* 15, 28);

da fuhr der sultan auf und schwur.
18, 268 (*wintermärchen* 2).

conj.:

man schwüre dasz es instinkt bey diesen hexen sey.
4, 122 (*der neue Amadis* 6, 4).

vgl. noch: er schwor stammelnd. Arnim *werke* 1, 104;

dessen ohr
der der tugend hülfe schwor,
steht für unsre seufzer offen.
Göckingk 1, 52 (1780);

was einst dein mund an meinem schwor. 104;

ich schwor es ihr auf den knie'n.
Conradins *lieder* (1861) 91;

d'rauf stieszen wir an mit dem weinglas; ich schwor (*im reim auf* empor). Leuthold *ged.*⁴ 367.

jetzt wird in der schriftsprache die form schwor *bestimmt als unrichtig empfunden.*

schwaches praeteritum erscheint in oberdeutschem mundartlichem gebrauche dort, wo die neigung zur überführung starker flexion in die schwache besteht: schweret *neben* schwur *bei* Schmeller 2, 615; schwöret, g'schwört, g'schwour'n Lexer 229; *vereinzelt* schwörte *für* schwur *in der schriftsprache:* und schwerete bey seiner trew. Schuppius 769;

wie stolz von seinem tron herab
er Judas schriftgelehrten
erlaubnisz zu dem handkusz gab,
und sie ihm treue schwörten. Schiller 3, 173.

über den übergang des umgelauteten e *zu* ö *im prät. des verbums s.* Bauder *grundl. d. nhd. lauts.* 165. Wilmanns *gr.* 1,

§ 230; *von den lexicographen hat* Dasypodius (1537) schwören, Maaler (1561) 366ᵈ schweeren, Henisch 821, 40 (1616) schweren, *ebenso* Hulsius *dict.* (1616) 293ᵃ. Corvinus *fons lat.* 337ᵇ (1660). Schottel (1663) 1413. Stieler (1691) (*scribunt etiam* schweeren *quod tolerandum est*) 1976. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵃ. Steinbach (1734) 2, 551. Frisch (1741) 2, 249ᵃ; Adelung *schreibt* schwören *und bezeugt diese aussprache für das hochdeutsche,* Gottsched *sprachkunst* (1762) 346. *die schreibung* schweren *ist bis in das* 18. *jahrh. hinein durchaus die übliche, wie die unten angeführten belege ergeben;* schwehren *bietet z. b.* Butschky (*hochd. kanzl. register*), *bemerkenswert ist die schreibung mit* ä: er schwäre dann, er wölle die reine lehre des evangelij nicht lehren. Pn. Heilbrunner *von der Augsp. confession widerwert. censur* (1598) 69.

im indic. des präsens musste das e *von* schweren *festgehalten werden (schwache präsensbildung).* Steinbach *stellt also die sache auf den kopf, wenn er bemerkt:* ich schwere, du schwierst (*per usum etiam* du schwerst). 2, 551; *aber bei* Frisch *nur:* du schwerst 2, 249ᵃ; *mundartlich findet sich* i *statt* e *auch in formen des präsens, wo es sich nicht um analogieeinwirkung des starken verbums, sondern lediglich um einen lautlichen vorgang handelt.* *nd.* hei swêrt, hei swirt Woeste 265ᵇ;

wat hei uns swirt of beschrift.
d. stadtechron. 12, 112, 3153 (Hagen *reimchron. von hôln*);

ich schwier:

ich schwier botz dann und ouch botz lung.
Murner *schelmenz.* 1, 7;

inf. schwirn, schwiern *ist bair., s.* Schm. 2, 645: was all ir schwiren und glübd umbsonst. *d. städtechron.* 15, 18, 11 (Widmann *chron. von Regensburg*); ja wol, was sollen sy schwiren. 21, 14.

dem nhd. schwören *entspricht niederl.* zweren, *engl.* to swear, *dän.* sværge, *schwed.* svärja.

1) *das wort bezeichnet das aussagen oder versprechen mit feierlicher versicherung, zunächst die mit festen formen umgebene ablegung eines eides (z. b. vor gericht,* als zeugen schwören, *zur knüpfung eines treueverhältnisses,* die soldaten schwören lassen. Adelung); *auf die formen des* schwörens *kann hier nicht eingegangen werden, vgl. hierzu vor allem* Grimm *rechtsalterthümer* 892 *ff. abschwächung der bedeutung tritt je nach dem zusammenhange ein. von wichtigkeit für die bedeutungsentwicklung sind die biblischen verbote des* schwörens, *die von der kirche auf das unnötige, leichtsinnige oder frevelhafte anwenden von betheurungsformeln gedeutet werden; nach dieser richtung nimmt dann* schwören *einen verschlimmerten sinn an, bis es mit* fluchen *verbunden und diesem gleichgestellt wird:* fluchen und schweren. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵃ; in lingua autem theotonica . . idem et unum vocabulum bt jurare et blasphemare. *quelle bei* Schm. 2, 645; schweren als ein Elssaser. *ebenda;* fluchen und schwör'n, wie ein husar. Schöpf 663; wie ein alter soldat, ein landsknecht, ein spieler. Wander *deutsches sprichwörterlex.* 4, 484; (*das* schwören *böser buben*) bei dem leychnam, der marter, dem leyden, pluet, wunden oder andern gliedern, zeichen und waffen des hailigen laibs und leiden Christi Jhesu, unsers lieben herrn, der jungkfrawen Maria oder den lieben heiligen. *quelle bei* Schöpf 663; *das* schwören *wird besonders zum fluchen durch die verhüllenden entstellungen des namens gottes* (bocks, botz, kotz), *vgl.* Schm. *a. a. o., sowie oben th.* 2, *sp.* 202. 279, *th.* 5, *sp.* 1900, *th.* 7, *sp.* 2039. *beispiele für den übergang der bedeutung bis zum prägnanten sinne von fluchen:* ih giu nides, abunstes, bispräha, suerjennes, firinlustjo. *alts. beichte* (Müllenhoff-Scherer *denkm.*³ 1, 238); wie man sagt, so hat er gancz unchristenlich geschworen. *d. städtechron.* 25, 382, 29; gewehne deinen mund nicht zum schweren und gottes namen zu füren. *Sir.* 23, 9; wir sollen gott fürchten und lieben, das wir bey seinem namen nicht fluchen, schweren, zeubern, liegen, oder triegen. Luther 8, 348ᵃ; dobbelen, sweren, kärten maket weinich ryk, mer vele arm. Tunnicius 121; hund hincken, frawen weynen, kremer schweren, sol sich keyn frommer an keren. Franck *sprichw.* 1, 24ᵃ (1541); ein edelmann verbot seinen bawren zů schweren. Wickram *rollw.* 89, 14 *Kurz;* das gotteslästerliche fluchen, wünschen und schweren. Olearius *reisebeschreib.* 48ᵃ; da finge ein theil aus uns an zu beten, das andere aber vielmehr zu schweren. *Simplic.* 2, 250, 29 *Kurz;* es gehet auch viel fluchens und schwerens dabey für. Schuppius 200; je an unser frauen ihr schweren darff man sich nicht kehren. Reuter *frau Schlampampe* 107 *neudruck;*

di wârheit bischirmi, ungerne suerigin.
Müllenhoff-Scherer *denkm.*³ 1, 122 (34. 25);

wente dâr sin etlike bûr, de plegen to vloken unde to sweren.
dodes dans 1195;

vloken, sweren, quâtzen unde overmôt. 1256;

zů spil sbern, trinken, glauben
untreulich, sind gewant.
Oswald v. Wolkenstein 17, 5, 7;

ich kan die lute geleren,
dasz sie fluchen und sweren. *Alsf. passionssp.* 417;

gottslestern und vast schweren.
bergreihen 42, 26 *neudruck;*

ich thu dich nur versuchen,
ob du würdst schwören oder fluchen.
wunderhorn 1, 104 *Boxberger;*

mit liegen, schweren, falscher war,
hab ich genert mich manche jar.
Schwartzenberg *d. teutsch Cicero* (1535) 137ᵃ;

bey aller kauffleut warhafft schwern.
H. Sachs 14, 179, 16 *Keller-Götze;*

verhurt, verspielet und vertruncken,
gott lestrent (*var.* gott schwerend). 21, 221, 4;

das wir got fürchten sölln und allzeit eren
und hüten uns vor fluchen und vor schweren.
Rebhun *Susanna* 2, 3;

und mach sie also geil und frech,
damit sie fluchen, schelten, schwern.
Ackermann *Tobias* 3, 1 (47, 1071 *Holstein*);

pfui! von dem ehrenmann. wird jener alte schwören,
den jungen taugenichts soll solch ein titel ehren?
Haller 106 *Hirzel.*

2) einen eid schwören *u. ähnl.:* aiþis þanei svor viþra Abrahaun. *Luc.* 1, 73;

that sân ni swerea nôoman
êuigan êd-stef eldi-barnô. *Heliand* 1508;

that gi nêo ni swerien swiđoron êđôs. 1519;

unt hæt ich tûsent eide ce einem vride geswarn.
Nibel. 421, 6;

und hätt' ich
zehen eide geschworen. Götze 40, 102;

itzt hat er einen eid geschworen, dasz es uns eiskalt über die leber lief. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;* einen theuren, körperlichen eid schweren. Kramer *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 719ᵃ; einen leiblichen eid Adelung; sehet, das ist die hand, damit ich meinen kayser Heinrico einen leiblichen eyd geschworen. Schuppius 387;

ende swoer hem enen duren eet. *Heinaert* 4870;
ich sweren der des einen festen eit.
Alsfeld. passionssp. 930;

wir tochter mustn dem vatter schwern
ein harten ayd. H. Sachs 13, 537, 27 *Keller-Götze;*

einen offen (*öffentlichen*) eit swern:

ir swûre dir ain offen ait. *Holandsl.* 138, 11.

gestabten (*vorgesprochenen, s.* Grimm *rechtsalterthümer* 902), ungestabten eid schworen:

fur dise rede ich dicke swuor
manegen ungestahten eit. *Parz.* 498, 2;

einen gelehrten eid schweeren, *conceptis verbis jurare* Stieler 1976; die sullent sweren vor dem groszen raut und vor der gemainde gelert aid. *d. städtechr.* 4, 130, 10; einen vorgelesenen eid schweren. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2, 719ᵃ (1702).

einen meineid schwören: mênêih suôr an uuiethon. *alts. beichte* (Müllenhoff-Scherer *denkm.*³ 1, 237, 31); welcher vor richter oder gericht eyn gelerten meyneidt schwert. *Carol.* 107;

nein ih, mir wêre vil leit,
daz meineide swôre. Lamprecht *Alex.* 3966;

daz sô maneger meineide swert. *Freid.* 164, 22.

einen schwur schwören:

der monarch
schwört einen furchterlichen schwur.
Schiller *don Karlos* 1, 2;

schwört den heil'gen schwur der rache.
Arndt *ged.* (1860) 231

gott ein gelübd schweren. Kramer *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 719ᵃ.

3) schwören, *durch adverbien näher bestimmt:* falsch, hoch, fast schwören. Dasypodius: theuwr und hoch schweeren. Maaler 366ᵈ; ich schwere hoch und theuer. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵃ; leichtfertig schweren. *ebenda;* öffentlich schweren Steinbach 2, 551; hart schweren Frisch 2, 249ᵃ; hoch und heilig, unnütz schwören *u. ähnl.;*

joh sueris filu heizo. Otfrid 4, 13, 34;
do begunde si vil tiure swern. *Iwein* 5710;

want tensel gheen man van eren
te licht gheloven noch hogho sweren,
eer hi claer wel weet die sake. *Reinaert* 3670;

se swor do hastygen unde vyl. *Reinke de vos* 1205;

und swerest viel thuer bie mer. *Alsf. pass.* 6245;

seine rechte hand,
mit der er falsch geschworen.
wunderhorn 1, 137 *Boxberger;*

das schwer ich dir so hoch ich kan.
ACKERMANN *d. unger. sohn* 2, 6 (1418, 1410 *Holstein*);

sie schweren hoch und hehr, das gott euch auszerlesen.
OPITZ 2, 162;

daz er unreht gesworn het. *Nürnberger pol.* 69; jr solt nicht falsch schweren bey meinem namen. 3 *Mos.* 19, 12; der nicht lust hat zu loser lere, und schweret nicht felschlich. *ps.* 24, 4; recht und heiliglich schweren. *Jerem.* 4, 2; so schweren sie doch falsch. 5, 2; er schwere wie thewr er wil. *Hesek.* 21, 23; schweret er aber vergeblich. *Sir.* 23, 14; da sie aber hoch und tewr schwuren. 2 *Macc.* 14, 32; er schwert nit thewer, jm ist nit ernst. FRANCK *sprichw.* 2, 131* (1541); er schwur hoch und theuer. GÖTHE 18, 202.

4) *besondere wendungen, die die stärke des* schwörens *bezeichnen:* (*er*) schwur darauf desz henckers groszmutter ein bein ab. *Simpl.* 3, 320, 29 *Kurz;* dasz du selbst, wann du mich reden hören, einem läuffer-botten seinen spiesz entzwey geschworen hättest, ich wäre ein Portugiesischer, aber zu Amsterdam geborner jud gewesen. 4, 119, 16; hei swért dem düwel en bên af. WORSTE 265*; Lysias schwur, die augen hätten ihm bluthen mögen. WEISE *kl. leute* (1679) 30; wenn sie auch gleich schwüren, dasz ihnen die schienebeine knackten. *graf Ehrenfried* 98 (1700); das wohl möchten die balken biegen, brechen, dasz einem die haare zu berge stehen *u. ähnl. bei* WANDER *d. sprichw.-lex.* 4, 483.

stein und bein schwören: stein und bein schweeren, *Jovem lapidem jurare* STIELER 1976, *vgl.* STEINBACH 2, 551; *wahrscheinlich wird mit* stein *ursprünglich der altar eines heiligen, mit* bein *die reliquie bezeichnet, vgl. theil* 1, *sp.* 1383:

schworet auch darfür stein und bein,
er hab unsern han nye gesehen.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 95, 62 *neudruck;*

so schwur der knecht dann stein und bein,
solliches und solches wer geschehen.
schwanke 2, *s.* 568, 16 *neudruck;*

die frau schwort stein und bein,
ihr lebelang nicht mehr zu freyn.
GELLERT 1, 181 (1775);

dasz jederman stein und bein geschworen hätte, es wären quartier-schlangen oder halbe carthaunen gewesen. *Simplic.* 1, 257, 10 *Kurz;* hei schwirt stên und bên, doss nich wär is. FROMMANNS *zeitschrift* 3, 246, 175.

andre wendungen: schwor er himmel und hölle zusammen, dasz alles zug für zug so wahr wäre wie amen. WIELAND 15, 141 (*B. Schleichers jugendgeschichte*):

die schwuren craft, macht, leben . . .
sie weiten. LENZ *Schwabenkrieg* 108*.

wie verschwören:

sie schweren ihre seel, sie leisten hohe pflicht,
zu geben disz und das, und halten keines nicht.
RACHEL 122 (9. *satyra*).

5) *besondere wendungen mit präpositionen.*

a) an etwas schwören, *bei etwas:*

ik wil dat sweren an die heligen (*eigentlich, die reliquien der heiligen berührend*).
Theophilus 129.

so (an *mit dem acc.*) *nur in älterer sprache, vergl.:*

ich schwore dir, o vaterland,
mit blankem schwerdt in fester hand,
an des altares heil'gem schrein.
ARNDT *ged.* (1860) 235.

b) auf, *der schwörende legt die hand auf etwas, das dadurch in die eidesablage hineinbezogen wird:* auf das evangelium schweren. FRISCH 2, 249*; auf die hostie schwören *u. ähnl.; in älterer sprache, wenn es sich um wirkliche berührung handelt, mit dem dativ:*

er swuor ûf siner corône. *kaiserchron.* 6373.
ich wil ûf iweren houbte swern. *Parz.* 316, 10;
er nam dag heiltuom. drûf er swuor. 269, 2;
dô wart ein elt getân:
den swuor er ûf sim swerte.
Wolfdietrich A 440 (*vgl.* GRIMM *rechtsalt.* 165);
ûf dinem (*des schwertes*) knopfe ich des swer.
Wigalois 168, 13 (6517).
als si uf den heiligen swüeren. 94, 36 (3580);

so wil ich werlich dir swern
uf sante Nicolaus alter. *pass.* 19, 35 *köpke;*

swer eins tôtslages gezigen wirt, der selbe sol . . mit sinen zwein vingern ûf der wunden swern. *zeitschr. f. d. alterth.* 7, 95. *dann freier, ohne sinnliche vorstellung:*

er swuor gestern manchen eit
bi ritters triuwe, ûf sin sêle (*'nahm den eid auf seine seele' gramm.* 4, 848). *h. Georg* 3016;

das willch auf mein treu schweren.
fastn. sp. 432, 30;

schwöret auf das vaterland!
schwöret auf den ruhm der ahnen,
auf die deutsche redlichkeit,
auf die freiheit der Germanen,
auf das höchste schworet heut.
ARNDT *ged.* (1860) 231;

do sant der künig von Engenlant sine herliche botschaft zûm bobeste Alexander, die in entschuldigen soltent und sweren uf des küniges sele, das er heran unschuldig were. *d. städtechron.* 8, 411, 21; uf min grosen got swern ich öch. *volksbücher* 73, 8 *Bachmann-Singer.*

auf etwas schwören, *betheuern, dasz etwas geltung hat, durch schwur etwas bestätigen:* allerhand leges und statuta, darauff wir geschworen haben. SCHEFFIUS 582;

in meiner lieben vaterstadt Venedig
schwört man auf solche mordgesetze nicht.
SCHILLER *Turandot* 2, 2;

auf jemandes tugend, treue, unschuld, auf jemandes worte schworen:

am besten ist's auch hier, dasz ihr nur einen hört,
und auf des meisters worte schwört. GÖTHE 12, 98.

ich schwere drauf, ich kan drauf schweren (*dasz es sich so verhält*). KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 719*; ich wolte nicht darauf schweren, *juralo nollem asserere.* FRISCH 2, 249*; ich wollte drauf schwören sie meynens aufrichtig. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel;* jeder von ihnen wird darauf schwören, dasz diese heurath das unfehlbarste mittel sei, mich dem herzog zu retten. *kab. u. liebe* 2, 1;

man schwüre drauf, er sey natürlich (*der strauss*).
WIELAND 9, 173 (*ged. an Olympia* IV).

in älterer sprache, auf etwas schwören, *betheuern, versichern, dasz etwas stattfinden soll* (*vgl. gramm.* 4, 848):

der chünich unde alle sine holden
swuren uf Apollen
uf Rolandes tot. *Rolandslied* 86, 25.

auf einen schwören, *in verschiedener anwendung:*

'wenn ich dirs aber weisen kann,
so merk' und trau' auf mich!'
ich schwor' auf keinen einzeln mann (*verpflichte mich nicht auf eines mannes ansicht*),
denn einer bin auch ich. ÜHLAND *ged.* (1864) 89;

Lucie schwur dagegen auf den oheim (*dasz es sich um den oheim handle, wie* rathen auf einen). GÖTHE 23, 142; der cleger sal selschinde uff den man sweren, das her der tat schuldig sey. *Magdeburger fragen* 3, 8, 1 *Behrend.*

auf einen schwören, *sich durch schwören in feindlicher absicht gegen jemanden binden:* uppe den kaiser Anusthasium sworen de herren unde koren up ene Theodosium ane sinen danc. *d. chron.* 2, 1, 145, 15; des negesten jars dar na swor bertoch Hinrik van Beieren mit anderen Sassen up koning Otten sinen broder. *d. städtechron.* 7, 47, 15; man wil, dag alle die die uf kunig Adolf swürent, nie keinre keinen rehten tot geneme. 8, 62, 14;

genuge lute haben gesworn
uf dich durch des kuniges zorn. *pass.* 56, 15 *Köpke;*

freier: ich wæne des dag hête der tôt ûf si gesworn.
Nibel. 2017, 3.

c) aus, aus der stadt, dem lande schwören, *sich eidlich verpflichten, stadt oder land zu verlassen* (*vgl. unten unter* in): de scolde ute der stad sweren ene mile verne van der stad. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 492*; es ward auch des alten herrn zâweib, die kürsnerin, gefangen und müszt aus dem land gen Eger sweren. *d. städtechron.* 22, 134, 15; dasz sie also schändtlich und unschüldiglich ausz jhrem keyserthumb und land schweren muszt. *buch der liebe* 3*.

etwas einem aus den augen schwören, *eigentlich, jemanden durch schwören dahin bringen, dasz er nicht mehr glaubt, was er sieht, abläugnen:*

ja wilt dich keren an sein jehen,
so schwort er dirs ja ausz den augen.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 95, 65 *neudruck;*

ich habs oft ausz den augen geschworn
meim mann, noch wil jm der argwon
und die eyfersucht nicht vergon. 3, 121, 16.

d) bei etwas schwören (*gramm.* 4, 847), *die vorstellung der berührung, der unmittelbaren nähe liegt zunächst zu grunde:* bei seinem haupte, barte schwören, bei den waffen, bei den heiligen schwören, *indem man haupt, bart, waffen oder reliquien berührt;* bei gott schwören, *durch die anrufung tritt gott in unmittelbare beziehung, nähe zum schwörenden; dann aber tritt die ursprüngliche, sinnliche bedeutung der wendung zurück* (*z. b.* bei seiner treue, seiner ehre schwören). bey gott schweeren. MAALER 366ᵃ; bey allen heiligen und heiligthum, bey seiner ehre, bey seinem gewissen schweren. KRAMER *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 719ᵃ; bey allem, was heilig ist, schwören. ADELUNG; ոþþan ik qiþa izvis ni svaran allis, ni bi himina .., nih bi airþai .., nih bi Jairusaulymai .., nih bi haubida þeinamma svarais. *Matth.* 5, 34 *ff.;* thanne ih quidu iu, thaz man zi thuruhslahti ni suuere; noh bi himile .., noh bi erdu .., noh bi Hierusalêm .., noh bi thinemo houbite suuerês. *Tatian* 30, 2 *ff.;* ich aber sage euch, das jr aller ding nicht schweren solt, weder bey dem himel .., noch bey der erden .., noch bey Jerusalem .. auch soltu nicht bey deinem heubt schweren. LUTHER;

than williu ik iu eft seggean, that sân ni swerea nêoman
ênigan êð-stuf, eldi-bornô,
ne bi himile themu hôhon .....,
ne bi erðu thar undar .....
..... nek ênig lirihô barnô
ne swerea bi is selbes hôbde. *Heliand* 1508;

sô uuer sô suerit bi themo temple. *Tatian* 141, 14; suueri bi himilischin gote. *Isidor* 31, 1; darnach verbuten die purger alleg schwern bi got und bi unser lieben frawen. *d. städtechron.* 4, 63. 17; sunderlich wollen si niht, daz furbaz iemant mer swer bei gotz leichnamen, bei seinem haubt, bei seinem hertzen, bei seinem plût und ouch bei andern seinen gelidern, und bei andrer creature, di man got ze smacheit nennet, noch bei den newen swurn, der ietzunt vil in der werlt ist. *Nürnberger pol.* 68; swern bi der wide. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 2012; ich habe bey mir selbs geschworen, spricht der herr. 1 *Mos.* 22, 16; Plato läszt ihn (*Socrates*) .. öfter bey den göttern schwören. HAMANNS *schriften* (1821) 2, 47; schwöret mir das bey dieser männlichen rechte. SCHILLER *räuber* 1, 2 *schauspiel;* schwöre bei gott! bei dem fürchterlich wahren! *kab. u. liebe* 5, 2;

er swuor bi sinem houbete.
kaiserchron. 4711 (144, 29);
er swuor bi allen sinen liden.
krnst 4151 (*Hagen-Büsching*);
daz ich hie swere dir
bi deme mânen, bi der sonnen. *Georg* 3363;
er swuor bi siner heil. OTTOKAR *reimchron.* 58082;
bi des keisers gewalt thu ich sweren.
Alsfeld. passionssp. 3930;
da schwuer ich im bey trew und eer.
H. SACHS *schwänke* 1, *s.* 159, 52 *neudruck:*
halt auch weder trew, aydt noch glauben,
den ich doch bey den göttern schwer.
fastn. sp. 4, 122. 293 *neudruck;*
ich schwere bei den schalen,
daraus ihr götter trinkt auf euren besten mahlen.
P. FLEMING 1, 195, 387 *Lappenberg;*
bei diesem muttergottesbild,
bei diesem Jesuskinde,
das ihre mutterarme füllt,
schwor' ich dir, o Belinde. HÖLTY 31 *Halm;*
so lautet das gesetz, wir schwörens bei der sonnen.
SCHILLER *Turandot* 2, 4;
ich schwörs bei Fohis haupt. *ebenda;*
ein widerschein der dioskuren,
bei denen alle schiffer schwuren. GÖTHE 41, 276;
dulde nimmer, schwerdt der ehren,
dasz verrather bei dir schwören.
ARNDT *ged.* (1860) 233;

scherzhaft: des hân ich geswora bi minem schuo.
HAUPT zu NEIDHART 44, 24.

vergl. WANDER *sprichw.-lex.* 44, 24: ich schwörs bei meiner groszen zehe.

e) durch:

als .....
biuuoran thuruh thes forahta, ther alla woroht worahta.
OTFRID 4, 19. 43 (*s. grimm.* 4, 847).

f) für (*vgl. unter* vor): ich wolte für ihn schweren, *iuramento eum purgare vellem, eum innocentem esse juato dicerem.* FRISCH 2, 249ᵃ; *jetzt auch in allgemeinerer anwendung, 'ich wollte für ihn einstehen'.* für etwas schwören, *zu gunsten von etwas, sich binden für etwas:*

schworet für die grosze sache. ARNDT *ged.* (1560) 231;

für etwas schwören, *betheuern, dasz etwas wahr sei:*

für dise rede ich dicke swuor
manegen ungelabten eit. *Parz.* 498, 2;
doch ist er wirklich todt? ich schwöre nicht dafür.
GÖTHE 1, 59;

anders aber: ich sich hiute,
dâ ich für hiet gesworn (*von dem ich eidlich versichert hätte, dasz es unmöglich sei*).
ÖTTOKAR *reimchron.* 14599.

unklar ist folgende stelle:

auch hast du für ein windel gschworen (*geschworen, dasz du sie nicht hättest?*).
H. SACHS *schwänke* 1, *s.* 56, 168 *neudruck.*

g) gegen, *örtlich:* gein der sunnen swern. GRIMM *rechtsalterth.* 895.

h) in, *mit verschiedenen anwendungen; wie* bei, auf, *das mittel der betheuerung anknüpfend:* therde suerit in himile ther suerit in gotes sedale inti in themo therde sizit obar thaz. *Tatian* 141, 16 (wer da schweret bey dem himel, der schweret bey dem stuel gottes, und bey dem, der drauf sitzet. *Matth.* 23, 22); se wolden sweren in den hilgen, *auf die reliquien. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 492ᵃ.

in jemandes hand schwören, *der so den eid abnimmt:*

diu hêt ouch in ir hant gesworn.
Wigalois 275, 20 (10804).

in etwas schwören, *seine richtigkeit, seine geltung betheuern:*

der grosze Moscowit hat seine prächtig' ohren
hin gegen ihm geneigt, und in sein wort geschworen.
OPITZ 2, 17;

in den artikelbrief schwören sollen die kriegsknechte. *quelle bei* SCHM. 2, 645; nicht anders gehet es mit den schullehrern heute zu tage, die gleichsam in der alten die in der barbarie gelebet seltzam gebrauchte lehrwörter so geschworen haben, dasz sie sich darbey todtschlagen lieszen, eh sie davon wichen. SCHUPPIUS 535; die da in desz Ciceronis wort gleichsam geschworen haben, alles was in Cicerone stehet ist gut latein. 536.

in eines seele schwören, *an seiner stelle, für ihn:* in eines seele schweren, *jusjurandum dare nomine alicujus.* FRISCH 2, 249ᵃ; eben das wollt' ich in die seele der Orsina schwören. LESSING 2, 125 (*Em. Galotti* 1, 6); *anders aber in folgender stelle:* bey dem tempel der Pallas hat er in meine seele geschworen (*sich durch seinen eid unlöslich mit meinem innersten selbst verbunden*). KLINGER 2, 184.

in prägnanten wendungen wie aus (*s. oben unter c*): koren einen anderen rad und leten den olden rad in ore hus sweren (*schwören, ihre häuser nicht zu verlassen*). *d. städtechr.* 7, 389, 10; also gheven se dat vulbort, de vanghenen lostolaten unde in ore huse to sweren. 16, 457, 22; schwoeren in die herberg. SCHERZ-OBERLIN 1465.

i) mit: mit hand und mund, mit aufgehobner hand, mit beiden händen, mit zopf und brust schwören, *s.* GRIMM *rechtsalterth.* 898; mit gebloteden hoveden und gebogten kneen und opgerichten fleischlichen fingeren. 896; swerende mit eynis hant. *Magdeburger fragen* 1, 11, 1;

ich swer mit beiden handen.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 104, 20;
er swôr mit ûfgeleiter hant
und mit ofter wortin sô
ûf gotis êwangelió. NICOLAUS V. JEROSCHIN 6952;
also huben si auf und schburen all
auff dem rathaus in dem tanzsal
mit drein vingern aufgerecki.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 163, 315.

mit eiden swern:

und swere dir mit eiden. LAMPRECHT *Alex.* 3645;
ir ieglicher swûr aldort
mit eiden vollen veste. *pass.* 274, 10 *Köpke.*

vgl. miþ aiþa svarands. *Matth.* 27, 72; mit *wie sonst* bei:

mit sinem riche er swuor.
DIEMER *ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 215, 28.

k) über: über die heil. evangelien schweren. KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵃ; over de heiligen sweren. GRIMM *rechtsalt.* 896. über einen schwören (*in feindlichem sinne*):

darumb ich ubber en sweren wel,
want die kan boisheit viel. *Alsfeld. pass.* 4368;

die mich lobeten. haben uber mich geschworen. LUTHER 1, 35ᵃ (schweren bey mir. *ps.* 102, 9, *vgl. unten unter* wider).

l) um: umb kosten unnd schaden schweeren, das einer so vil von seinem widersacher erlitten hab, als er fürgibt. MAALER 366ᵃ; dag ein iegelich priester wol sweren mag umb ein wiszenthalt ding. *d. städtechron.* 8, 17, 29;

sit aber ich vil manegen eit
umb die reise hân gesworn. *krone* 22830.

m) unter:

ich swer under miner krône. Strickers *Karl* 9622.

n) vor (*vgl. oben* für): so ne mach die hirde dar vore (*de hac re*) nicht sveren. *Sachsensp.* 2, 54, 6; also soll man woll vor nichts schwehren (*man soll nichts verschwören*). Elis. Charl. v. Orleans *herausg. von Holland* (1871) 428.

besondere wendung: du bist ein weib und schweerest vor den teufel hin, *mulier es, audacter juras.* Stieler 1978.

o) wider: schweeren wider einen, unnd jm zeschaden unnd nachteil. Maalers 366ᵃ; (*adversum me iurabant*) die snuôren unde êinotun sih uuider mir. Notker *ps.* 101, 9 (*vgl. oben unter* über); der herr hat geschworen wider die hoffart Jacob. *Amos* 8, 7;

gelück hat wider mich gesworn. *liederssal* 1, s. 11, 16;

so trotzt' ich noch den sturm, der wider mich geschworen.
Günther 667.

im *freundlichen sinne:* aiþis þanei svor viþra Abraham attan unsarana. *Luc.* 1, 73.

p) zu, *bezeichnung dessen, das beim eide als zeuge angerufen wird:* die ze den heiligen gelêrte eide swernt. *zeitschrift für d. alterthum* 7, 100; einen ayd zu gott schweren. Ayrer *proc. juris* (1606) 478;

ik dorstet wol tôn hilgen sweren. *Theophilus* 168;

schwören zu etwas, *de aliqua re:* (*he*) mut dar to sveren. *Sachsensp.* 2, 54, 5;

ich glaub nit, dast jn habst verlorn,
du host sunst basz darzu geschworn.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 41, 128 *neudruck.*

zu einem, zu etwas schwören, *durch eidesleistung zugehörigkeit, beitritt, ergebenheit, dienstleistung, theilnahme u. ähnl. betheuern; in neuerer sprache, z. b.:* zur fahne, zum kalbsfell, zum katholicismus schwören; daz die pünd stæt sôlten beliben, die wir zuo ainander geschworen hâten. *Zuricher jahrb. im mhd. wb.* 2, 2, 771ᵃ; also der richter czu deme gerichte gesworen hette (*durch den richtereid berechtigtes mitglied des gerichts geworden ware*). *Magdeb. fragen* 1, 2, 9; de rad unde alle de to deme rade sworen hadden. *d. städtechr.* 16, 29, 36; to deme schote to sweren (*sich zur zahlung einer bestimmten abgabe verpflichten*). 452, 22; do von swurent die vorgenanten herren alle zû dem bischofe von Mentze (*verbanden sich mit ihm*). 8, 58, 12; wollt ihr zum kalbsfell schwören. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;*

Genelun swur sich zuze in. *Rolandsl.* 86, 19;
die brueder von dem tiutschen hûse
zuo dem lantvolke swuoren.
Ottokar *reimchron.* 9388;
ouch swuor im ze helfe dâ
von Bêheim kunig Wenzlâ. 69528;
ich hab zu dem streit schon geschworen.
Ayrer 1359, 12 *Keller;*
schwört nicht zu Oestreich, wenn ihrs könnt vermeiden.
Schiller *Tell* 1, 2.

zusammen schwören, *conjurare* (*vgl. unten* 8): donoch verbundent sich die von Tarente zû den von Carthago und swûrent zûsamene wider die Römer. *d. städtechron.* 8, 324, 10; sintemal die aufrührischen und heimischen friedenstörer .., wenn sie zusammen geschworen haben, empörungen und aufruhr erwecken. Comenius *sprachenth. übersetzt von Docemius* (1657) 691; und schweren endlich, sowohl freunde als feinde, wider ihren unerträglichen stoltz, zusammen. Butschky *Pathmos* 706.

zu hauſe schwören: da das die erbar lute erfurn die worden czornig unde swarn zu houffe. *zeitschr. fur d. alterth.* 8, 314.

zumal schwören, *conjurare* Dasypodius.

6) *accusativ bei* schwören, *den inhalt, die richtung, beziehung eines gelöbnisses bezeichnend; gewöhnlich ist diese fügung bei promissorischem* schwören, *z. b.* treue, gehorsam, liebe, rache, verderben, den tod schwören; *die ältere sprache bewegt sich freier* (*vgl. die wendungen* huld, friede, gesellschaft schwören *u. ähnl.*): einem die treu, den gehorsam schweren. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵃ; sie haben ihm den tod geschworen. 719ᵇ; ich werde's thun, ich hab's geschworen;

die anderen müsen in daz dienst swerigen.
exodus 104, 15 *Diemer;*
daz er boten sande
den herren von dem lande
unde liege hervart swern. *Eraclius* 2367;

si swuoren hulde und wurden man. *Trist.* 134, 13;
ob wir sein ander swüeren
geselleschaft. *Engelhard* 530;
dô diu zit kam
ûf die gesworen wart
von dem kunic diu hervart. Ottokar *reimchr.* 64996;
ende swoeren daer an twoeste velt
alle vive des coninx doot. *Heinaert* 2256;
dat ghi hem sweert vaste hulde. 3463;
wo gy den vrede hebben gheholden,
den ik gheboet unde hebben ghesworen.
Reinke de vos 1721;
Is muss an mer vollengan,
das die propheten vor gesworen han.
Alsfeld. passionssp. 6218;
den Crimhilt schwur ein schwere rach.
H. Sachs 13, 335, 27 *Keller-Götze;*
welche schwuren zusamm ein bund. 20, 354, 15;
(*eh'*) treu zu schwören ward zur kunst.
Haller 84 *Hirzel;*
und meister Werln schwur sie den krieg.
Gotter 1, 335 (1787);
doch, rache hab' ich ihm geschworen.
Wieland 22, 23 (*Oberon* 1, 35);
bis endlich herzog Naymes ....
.... gegen uns sich kehret,
und zum begehrten kampf des kaisers urlaub schwöret
(*betheuert, dasz der kaiser die erlaubnis gebe*).
22, 33 (*Oberon* 1, 52);
wie er treu' und pflicht ihm schwören will.
22, 56 (*Oberon* 2, 53);
edle schwören ihm hasz. Hölty 97 *Halm;*
(*er*) schwör in diesem blüthendunkel
ewige treue der auserkornen. 99;
zuerst schwore dem schönen den tod.
Schiller 11, 122;
diesen Engelländer
konnt' ich krönen! diesem fremdling treue schwören.
jungfrau von Orleans 3, 3;
dir hat er längst den untergang geschworen. *Tell* 1, 2;
an eben diesem platz — erinnerst du dich noch?
schwurst du mir ew'ge treu. Götze 7, 53;
viele schworen reine huldigung
dir, wie manche treue schaar. 41, 267;
bei den lippen, bei den locken
schwur er den beglückten bund. Platen 2ᵇ;
auch schwor' ich heissen blut'gen hasz
und tiefen zorn ohn' unterlasz
dem Franzmann und dem franschen tand.
Arndt *ged.* (1860) 235;

do komen vil ritter und knecht gen Weizzenhorn und schwûrn da ain gesellschaft. *d. städtechron.* 4, 24, 13; dissen Sussen lantvrede sworen de heren und ore man. 7, 288, 7; der kaiser machet ainen g'mainen frid im ganzen reich .. muest iederman denselben schweren. Aventinus *bair. chron.* 2, 493, 23; unsers widersachers, der uns allen den tod geschworen. Mathesius *Sar.* 114ᵃ; manches gute ding ..., dem man eine ewige liebe geschworen hat. Wieland 1, 371 (*Agath.* 6, 8); wir schwören dir treu und gehorsam bis in den tod. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* das dieser schriftsteller .. aller kritik den tödlichsten hasz geschworen habe. *schriften* 6, 240; der unversöhnliche hasz, welchen Heinrich IV. dem hause Österreich geschworen. 8, 54; ein mächtiger unwiderstehlicher furst .. hatte ihr verderben geschworen. 9, 299; dann müszten sie urfehde schwören. Götze 8, 82; *prägnant in feindlichem sinne:* nimm dich in acht. sie haben dirs geschworen, wenn du hinüber kommst (*mit dir ins gericht zu gehen*). 33, 267. *so wol auch:*

ich habe Lucinden
die freundin, verloren.
ach, hat es mir armen
das schicksal geschworen (*hat das schicksal mir feindseligkeit geschworen?*). 10, 272.

schwören *im sinne von 'fluchend anwünschen':* das ich euch das fullend ubel schwûr. Fischart *Garg.* 92ᵃ; *in besonderer wendung:*

doch Raufbold schwur alsbald ihm zwanzig ganze vor.
Torf holte sie nicht nach. Zachariä *renomm.* 1, 289.

7) *der objectsaccusativ ist eine person:* des volgeden de vorsten und sworen on to koninge na des vader dode. *d. städtechr.* 7, 150, 23; an dem cristag schwûrn die pfaffen funff tiuffel von ir. 4, 38, 1; wo aber eyner durch seinen falschen eyde jemand zû peinlicher straff schwüre. *Carol.* 107; sie hatte den armen teufel ..., an den galgen geschworen. Lichtenberg 6, 124 (1845).

verloben: und ist daz ein iuncfrowe einem man gesworen ist, und ist im noch niht zu geleit. *Schwabenspiegel* 173, 14 *Gengler;* und lit ein man bi einer iuncfrowen, diu niht hingesworen ist. *ebenda;* hingeschworne braut *als oberdeutsch bei* ADELUNG;

do swuor man im ze wibe daz wünnecliche wip.
Nibel. 1618, 3:

dar näch man die frouwen swuor
von Hiunburc gräf Uolrichen.
OTTOKAR *reimchron.* 2670;

freier, sich angeloben:

ich hân zu frouwen dich gesworn.
herzog Ernst 243 *Hagen-Büsching.*

8) *reflexive wendungen:* sik tohope, tosamen sweren, *conjurare* SCHILLER-LÜBBEN 4, 492[b] (*vergl. oben* 5, *p*); di anderen brudere swuren sich ûz, daz si dar vone niht inwisten. *myst.* 1, 168, 17; sich einem andern zum schuldner schwören. MÖSER *phant.* 2, 143; sich ins armenrecht schwören. CAMPE *unter* armenrecht;

wir hân gewaschen unser leben
in der vil reinen toufe,
und suln an un-erme loufe
nicht entreinen mé die wât,
die der gotes gelouhe hât,
darin wir haben uns gesworn. *pass.* 292, 55 *Köpke;*

und in den ordin sich dâ swûrn.
NIC. VON JEROSCHIN 9578;

er schwur sich bei allem, was heilig und hehr,
auf ewig zu ihrem getreuen. BÜRGER 61[a];

wir schwuren Bolingbroke uns unterthan.
Shakespeare Richard II. 5, 1.

anders zu beurtheilen sind wendungen der neueren sprache wie sich heiser schwören, sich ins zuchthaus schwören.

9) *die betheuerung wird durch einen directen satz ausgedrückt:* (*Saul*) schwur, so war der herr lebt, er soll nicht sterben. 1 *Sam.* 19, 6; so hab ich bey mir selbs geschworen (spricht der herr) dis haus sol verstöret werden. *Jer.* 22, 5;

nein, dieses dörfchen
soll, eh wir weiter gehn,
das schwor' ich dir, herr bruder!
ein strafexempel sehn. HOLTY 10 *Halm;*

die genesend schwur:
jugend und natur
sey dem himmel künftig unterthan. GÖTHE 1, 244;

ich schwor' euch, ihr vergehn die sinnen. 12, 140;

gib sie ihm; oder er bleibt, so schwur er, im ledigen stande.
40, 279;

du hohes land! du schönes land!
dir schworen wir auf's neue:
dem buhen und dem knecht die acht!
der füttre krähn und raben! ARNDT *ged.* (1860) 213.

indirecter satz:

joh sueris filu heizo, ni sie thero ginozo.
OTFRID 4, 13, 34;

er swôr, sô ime sin lib
gelebet imer dî zit,
daz gewaldicliche
sines vater riche
an ime quême,
des zinses er sih benême. LAMPRECHT *Alex.* 2513;

vil mancher lobete in und swûr,
er wære mit êren dâ gewesen. *livl. reimchr.* 1218;

er schweret, er könne nicht. STIELER 1076; das er schwur, ich solt nicht uber den Jordan gehen. 5 *Mos.* 4, 21; hätt' ich doch geschworen, rief er aus, es sey das portrait einer frau von Saint Alban. GÖTHE 20, 64.

ein mit daß *angeknüpfter satz folgt:* schweeren das unser anspraach rächt und billich seye. MAALER 366[a]; juh aftra afaiaik miþ niþa svarands þatei ni kann þana mannan. *Matth.* 27, 72; die bauren musten dem marggraven sweren, daz sie im die gült zu ewigen tagen raichen wolten. *d. städtechron.* 2, 148, 9; hiezzen si schweren, daz si mit lib und mit gût in der stat wölten beliben. 4, 35, 3; so schweret mir, das jr mir nicht wehren wolt. *richter* 15, 12; welchen schwur er aber, das sie nicht zu seiner ruge komen solten. *Hebr.* 3, 18; ich schwöre dir, dasz ich dich hasse. SCHILLER *Fiesko* 5, 16;

suar in io zi noti, thaz er non sar nirknati.
OTFRID 4, 18, 31;

sem mir got, sô swüre ich wol daz hie dir wip
begger sint danne ander frouwen. WALTHER 57, 5;

nu swuor ouch her Tristan,
daz er wolde Îsôten hân. H. v. FREIBERG *Trist.* 505;

es ist vom höchsten gutt viel redens und geschrey:
ich schwere dasz disz gutt allein die liebe sey.
ANGELUS SILESIUS 133, 242 *neudruck;*

ich schwere, dasz, vor angst, ich wenig ruh genossen.
CANITZ *ged.* (1727) 212;

ich schwör' es dir, vor Amors ohren,
dasz ich — — ach! dasz ich falsch geschworen.
LESSING 1, 61;

fast schwür ich, dasz ich hell gewacht. BÜRGER 16[a].

folgender infinitiv mit zu: schweeren unnd beym eyd verheissen etliche wort zehalten. MAALER 366[a]; doch muesten die juden schweren, ir leib und ir guet nit zu verkeren. *d. städtechron.* 5, 8, 23; schwur den vertrag zu halten. 2 *Macc.* 13, 23; schwör ich das licht des tages nicht mehr zu grüszen. SCHILLER *räuber* 4, 5 *schauspiel;* schwurest, uns nie zu verlassen. 5, 2; sie schwur eine solche höhle nicht zu betreten. GÖTHE 11, 283.

die kômen frôlich
und swuoren im ze helfen. OTTOKAR *reimchr.* 159;

du nennst mir zeit und ort, du schwurst mir gleich zu kommen.
GÜNTHER 296;

ich schwör es dir, o Laura, dich zu hassen. LESSING 1, 61.

bestätigung einer thatsache: schwur bey den göttern, solches war zu seyn. *buch der liebe* 187[a]. *ebenfalls nur der älteren sprache möglich ist die anfügung des inf. ohne* zu:

mit allen sinen mannen swuor ir dô Rüedegêr
mit triwen immer dienen. *Nib.* 1198, 1;

daz wir iu niht swern sullen
iwer gebot erfullen. OTTOKAR *reimchron.* 41251;

sie hon gesworn Jhesum brengen umb sin leben.
Alsfeld. passionssp. 187.

10) einem schwören, einem einen eid schwören, *ihm den eid ablegen; zu den schon passim gegebenen beispielen vgl. noch:* oba Karl then eid, then er sinemo bruodher Hludhuuige gesuor, geleistit. NITHARD *hist.* 3, 5; *qui iurat proximo suo,* der andermo man sueret. NOTKER *ps.* 14, 4; wer seinem nehesten schweret, und helts. *ps.* 15, 4; auff das ich den eid halten müge, den ich ewrn vetern geschworen habe. *Jer.* 11, 5;

Gode und Marie hebbe gi gesworen elnen êt.
dodes dans 547;

ihr habt mir einen eid geschworen,
ihr wollt nicht von mir wanken.
wunderhorn 1, 126 *Boxberger;*

man kan yetz nüt verkouffen me,
man hab dann gott geschworen ee (*man kann keinen handel machen, ohne gott unnütz im schwur anzurufen; doch s.* ZARNCKES *anmerkung*).
BRANT *narrenschiff* 48, 82.

durch eid einem bestätigen oder versprechen: in das land, das du jren vetern geschworen hast. 4 *Mos.* 11, 12; da nu sich die zeit der verheiszung nahet, die gott Abraham geschworen hatte. *ap.-gesch.* 7, 17; schwur ich ihr, schwur ich mir, dasz es ewig so seyn sollte. GÖTHE 10, 54. *prägnant:*

das was der bös Ischarioth,
der seinen herrn der bösen rott
geschworen und verrathen. GERHARDT 31, 27 *Gödeke.*

besonders zur bezeichnung, dass ein treu-, dienstleistungs-, ergebenheitsverhältnis eingegangen wird; schwören *kann dabei prägnant gebraucht werden:* einem im krieg schweeren, sich mit dem eyd einem hauptmann verpflichten und underwerffen, verbinden. MAALER 366[a]; do man dem bischoff swur. *d. städtechron.* 4, 24, *anm.* 1; daz man dem niwen künk Wentzelawen solt schwern zû ainem römischen künig. 46, 1; wie der kaiser und sein sun kunig Wentzlaw begerten an die reichstett in ze schweren. 5, 16, 6; die obersten der gemeine schwuren jnen. *Josua* 9, 15; im schweren als dem, der vom römischen stuel bestätt wär. AVENTIN *bair. chron.* 2, 498, 16; sie haben dem keiser nicht wöllen schweren. REISZNER *Jerus.* 1, XXV[a]; allen, die dem könig und der kirche gutwillig schwören würden, sagte sie in seinem namen eine gänzliche begnadigung zu. SCHILLER 7, 299;

er bat daz er im swuore und von im niht fuore.
exodus 124, 28 *Diemer;*

de van Bunne, as si sulden,
suich man eme sweren unde hulden.
d. städtechron. 12, 71, 1720.

in neuerer poetischer sprache in freierer anwendung:

diesz ist das bild von einem dichter,
der früh, sich selbst der strengste richter,
der kunst sein ganzes leben schwor.
GÖCKINGK 1, 214 (1780);

da meine harf' ich gott und der tugend schwur. VOSS 3, 33;

zum sehen geboren,
zum schauen bestellt,
dem thurme geschworen
gefällt mir die welt. GÖTHE 41, 308;

die übrigen alle haben einer gewissen philosophie geschworen. LESSING 3, 378; bin ihm geschworen (*ich gehöre ihm durch*

geleisteten treueid zu; stärker als ich habe ihm geschworen). Alexis *hosen des herrn von Bredow*[12] 258.

11) *in älterer sprache steht statt des accusativs bei* schwören *auch der genitiv, den inhalt, die richtung des eides zu bezeichnen* (*vgl. gramm.* 4, 669):

that thu man ni siah, ni thu mênes ni sweri. *Hel.* 3270;
wan wir sin swuoren beide. *klage* 1253;
dag ich des niht meines swer. *minnes.* 3, 168ª *Hagen;*
und dag dag niemen möht erwenden,
des wart beidenthalp gesworn. Ottokar *reimchr.* 537;

eg wullen auch der schultheiz und di burger vom rat alle di strafen an leib und an gut, di mains sweren. *Nürnberger pol.* 69.

12) *zum gebrauche des part. perfectums* (*s. oben theil* 4, 1, 2 *sp.* 4008); *durch schwur gefestigt, bestätigt u. ähnl.: conjuratio,* geschworne verbündnusz Corvinus *fons latinitat.* (1660) 337ᵇ; geschworne abrede Kramer *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 719ᵇ; geschworne zeche Scherz-Oberlin 1465; das auch wider ir geschworn statpuech ist. *d. städtechr.* 5, 300, 3; dieses ist aber wie ein angenommenes und geschwornes handwerkswort. Winckelmann 5, 99; geschworne briefe *brem. wörterb.* 4, 1130; *freier*, geschworner streit (*vergl. unter* geschworner feind), *durch stillschweigenden pact dauernder:*

bin ich mit ihr doch im geschwornen streite. Göthe 41, 329.

als besondere verbindung ist zu erwähnen der geschworene montag, *an dem die amtseide geleistet wurden, in Koblenz entstellt zu* schwerer montag (*montag nach den heil.* 3 *königen*). Andresen *volksetymol.*³ 111. Scherz-Oberlin 1165.

geschworen, *wer geschworen hat, durch eid gebunden ist; in diesem sinne* geschworen sein zu etwas (*vgl. altn.* sem hann var svarinn. *quelle bei* Cleasby-Vigfusson 600ᶜ); ordnung, darzu man geschworn ist. *quelle von* 1327 *bei* Dief.-Wülcker 850. *in der rechts- und verwaltungssprache in den mannigfaltigsten verbindungen:* sworne riuchteren. *fries. rechtsquellen* 481, 20. einem gesworen bercmeister. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 772ᵃ; geswarn schriber. *quelle von* 1398 *bei* Dief.-Wülcker 850; geschworne zeugen Kramer *deutsch-ital. diction.* (1702) 2, 719ᵇ; geschworne meister *ebenda;* ungeschworen, *nicht durch eid gebunden, nicht geschworen habend. ebenda;* nicht geschworen, *inauratus* Henisch 822, 10; ein geschworner rath, geschworne bürger Steinbach 2, 532; do santen die herren von Pairn iren geschworen raut zů, daz was her Hainrich von Gumppenberg und her Hainrich von Waldegg. *d. städtechron.* 4, 30, 17; die andern zwelf gesworn rihter. 144, 27; er wer hertzog Ludwigs diener und geschworner rat. 5, 269, 13; unde se ore huldegheden sworen borgher sind. 16, 40, 30; unter der hand des geschwornen syndici und secretarii. Möser *patriot. phant.* 4, 290 (1786).

in substantivischer anwendung: die geschworne eines handwercks. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵇ; geschworne, *mitglieder des gemeinderats.* Lexer *kärnt. wb.* 229, *vgl.* Schiller-Lübben 4, 501; all die sworn der stat ze Nürnberg. *Nürnberger pol.* 68; geschworner *heisst in neuerer sprache besonders ein mitglied der laienabtheilung eines schwurgerichtes. zahlreiche zusammensetzungen gehören hierher:* berg-, deich-, dorf-, kirchengeschworner *u. s. w.*, *nd.* diek-, water-, kurkswaren *brem. wb.* 4, 1129.

die anwendung des part. perf. in dem geschilderten sinne auf personen ausserhalb der amts- und genossenschaftssprache findet meist bei bestimmten verbindungen statt, gewöhnlich mit verblasster bedeutung, wobei an eine wirkliche bindung durch schwur nicht mehr gedacht wird. geschworner bruder (*waffenbruder*). Schmidel *reise* 26 *Langmantel.* geschworne brüder, *solche die sich treue zugeschworen haben:* gutte geschwohrne, gleichsam mit einem nodo Gordiano, oder unauflöslichen knopffe zusammen verwürckte brüder. Butschky *Pathmos* 61;

ich bin geschworner bruder
der grimmen noth. *Shakespeare Richard II.* 4, 2;

geschworner freund, feind, anhänger, gegner, verehrer *u. ä.:* wir sind noch immer die geschwornen nachahmer alles ausländischen. Lessing 7, 452; aber bey diesen herren war es eine ausgemachte sache, dasz ein mann, der sie gern zu bessern leuten machen wollte, als sie es zu seyn lust hatten, ihr geschworner feind sey. Wieland 7, 313 (*d. g. spiegel* 2, 14); sein geschworner freund. 8, 275 (mit welchem er einen freundschaftsbund auf leben und tod beschworen habe. 274, *Danischmend* 33); der idealist hingegen ist ein geschworner feind alles kleinlichen und platten. Schiller 10, 517;

in dem thal von Chamouny
lebten zwei geschworne liebste.
Keller *apotheker von Chamouny* (*Euphorion, ergänzungsheft* 1, 138).

13) *sprichwörtliche wendungen:*

so meer ghesworen, so meer verloren. *Reinaert* 3181;
beter ghesworen, wan verloren. *Reinke de vos* 2973;
besser geschworen
als verloren! so sagte mir ernst ein weiser im beichtstuhl:
ein gezwungener eid bedeute wenig. Göthe 40, 102.

besser geschworen, denn verlohren. Henisch 322, 26; besser eide schweren, dann ruben graben. Henisch 823, 13; es schwert einer sänfftler ein eyd, als das man holtz hawet. Lehmann *bei* Wander *d. sprichw.-lex.* 4, 481; hoch schweren tieffe lügen. Petri *d. Teutschen weisheit* (1605) 2, Ji 3ᵇ; schweren musz des kramers guht verkauffen. Schottel 1117ᵃ; schweren musz die wahre verkauffen. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵇ; wie jener edelmann sagt, es hab einer gut schweren der vorhin desz teuffels ist. Ayrer *proc. jur.* (1600) 478; wer offt schwert, der sündiget offt. Petri *der Teutschen weisheit* (1605) 2, Jii 1ᵃ; der eid ist gut, wer recht schweren thut. Henisch 823, 17; mit eidschweren ist nicht zu schertzen. 28;

es wirdt kein eid geschworen,
es wirt ein seel verlohren. 26;
wer schwört ein falschen bösen eid,
versagt jhm selbst die seligkeit. 33.

SCHWÖRER, *m. vom vorhergehenden verbum gebildet, vergl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1362; schweerer, *jurator* Maaler 366ᵃ; schweerer, der, schweererinn, die. Stieler 1976; schwerer, schweerer Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵇ;

dem frevelen schwörer des meineids. Voss *Il.* 19, 265;

falschschweerer, *perjurus* Stieler *a. a. o.; in gleichem sinne:* falsche schwörer. Abraham a S. Clara *Judas* 3 (1692), *register; in verschlimmerter, pragnanter anwendung* (*vgl.* schwören 1): schweerer *etiam est maleficus, dira imprecans. anathematizans* Stieler *a. a. o.;* ein greulicher flucher und schwerer. Kramer *a. a. o., vgl.* Schöpf 663; mörder, reuber, lesterer, schwerer, allterreder. Luther 1, 80ᵇ.

SCHWÖRGLOCKE, *f., z. b. im domgeläut zu Ulm; vgl. das folgende und* schwörtag.

SCHWÖRHAUS, *n. haus, in dem eide abgelegt werden, 'in einigen oberdeutschen gegenden, z. b. zu Ulm, vermuthlich ein nahme des rathhauses'.* Adelung; *ebenso bei* Campe.

SCHWÖRHERR, *m. 'in den adelichen stiften, diejenigen herren, welche die aufzunehmende person* aufschwören, *d. i. ihre ahnen beschwören'.* Adelung; *ebenso bei* Campe.

SCHWÖRICHT, *adj., bei* Stieler *verzeichnet:* schweericht .. *adj. et adverb. jurans, juratus, et jurato.* 1976.

SCHWÖRKEN, *verb., nd.* sworken, *s. oben* schwarken *spalte* 2293; *vgl. noch* Hupel *idiot. von Lief- u. Esthland* 215.

SCHWÖRLUST, *f.:* dasz aber diese schwörlust sich besonders an die wallfahrt hält, ist natürlich. Rückert (1882) 11, 273.

SCHWÖRSCHILLING, *m.:* an statt dieses eides, wird seit undenklich langer zeit ein schwörschilling entrichtet. Grimm *weisth.* 3, 585.

SCHWÖRTAG, *m. tag, an dem eide geleistet werden, z. b. von bürgern einer stadt die stadtrechte beschworen wurden; vgl.* Scherz-Oberlin 1165. Adelung. Campe. Birlinger *volksth. aus Schwaben* 2, 191, 198. 214, 260.

SCHWÖRTEL: *carex, herba* schwortel. Aventinus *werke* 1, 392, 7.

SCHWÖRTHURM, *m., in deutschen städten früher zum einsperren von fluchern, gewohnheitsschwörern bestimmt* (*vergleiche* schwörer). Gengler *stadtr. altert.* 46.

SCHWÖRUNG, *f.:* schweerung, die ... *juramentum, sacramentum, imprecatio* Stieler 1976; schwerung Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719ᵇ; *nd.* sweringe Schiller-Lübben 4, 492ᵇ: wider den gesalbten konig ... ein schwerung und neidlich haimlich durchechtung anrichten. *d. städtechron.* 3, 90, 9.

SCHWUBBELN, *verb. lautmalend wie* schwabbeln, *nur dumpferen ton bezeichnend* (*nord- und mitteldeutsch*).

SCHWUBBEN, *verb., s.* schwuben.

SCHWÜBELN, *verb.:*

lugen, die des teufels butz
aus seiner nasen heraus grübelt,
deren er vol ist gar geschwübelt.
Fischart *dicht.* 1, 172, 1570 *Kurz;*

geschwübelt, *bis zum rand voll* (*s.* schwibeln 2, *sp.* 2610), *vgl. wendungen wie* geschwippt, geschwuppt voll.

SCHWUBEN, *verb., mundartlich bei* CAMPE, *schwanken, schwappen, überlaufen, schwenken, spülen; gewöhnlich* schwubben *oder* schwuppen.

SCHWUCHT, *f., mitteldeutsches wort, last, masse, haufen bezeichnend:* he hät enne schwucht ufgeladt; enne schwucht gönse. KLEEMANN 21*, *vergl.* JECHT 103*; schwucht, *haufe menschen;* gotts schwucht, *erstaunter fluch* WEINHOLD 89*; *die eigentliche bedeutung scheint zu sein aufgeschwungenes, aufgeschwungene last; der begriff schwingender, schwankender bewegung liegt einer gruppe hierher gehörender wörter zu grunde.* schwuckeln, schwucken, *verb. schwanken, schwappen* HERTEL *thür. sprachschatz* 226; schwuckel, *m. schwappendes fett;* schwuckelfett, *adj. sehr fett* KLEEMANN 21*; swuksche, *f. grüne gerte* (*Fallersleben*) FROMMANNS *zeitschr.* 5, 297 (*vgl. nd.* swicken, *schwanken und dazu* swicke, swickede, swechte, *menge* WOESTE 265*. 266*); *die grundbedeutung der verba* schwuchten *und* schwuchteln *ist schwanken, taumeln:* schwuchteln, *in toller lust umher springen* GÖPFERT *mundart des sachs. Erzgebirges* 40; *in fortgebildeter, verschlimmerter bedeutung* (*gleiche entwicklung wie bei* schwiemeln) *vom umhertaumeln, umherschwärmen des trunkenen und ausschweifenden:* rinschwuchteln, *nächtlich herumschweifen* GÖPFERT *a. a. o.;* schwuchteln, *locker leben* ALBRECHT 210*; schwuchten, *saufend und schwelgend umherziehen* FRISCHBIER 2, 333*; sich beschwuchten, *sich besaufen;* etwas verschwuchten, *es versaufen;* schwuchtbruder, *saufbruder. ebenda;* schwuchten, *sich ausgelassen vergnügen* SALLMANN *deutsche mundart in Esthland* 27*, *nd.* swuchten, *umherschwärmen;* swuchtlappen, *ein schwärmer* DANNEIL 219*; swugten, beswugten, *ohnmächtig werden brem. wb.* 4, 1126. 1127; de beswugtje krigen, *in ohnmacht liegen. ebenda; dann aber: in schmerzen, angst 'mit missbrauch des göttlichen namens wehklagen'; in gleichem sinne* swugtern. *ebenda; hier liegt eine beeinflussung durch nd.* swügen, *klagen, wimmern vor. die bedeutung 'in ohnmacht sinken' ist nach dem zeugnisse der mitteld. mundarten die ursprüngliche. schlesisch* schwuchtern *bedeutet nach* WEINHOLD 89* *schwatzen* (*gleiche bedeutungsentwicklung wie bei* schwabbern).

SCHWUDE, *interj., zuruf an zugthiere, sich links zu wenden; in schwankender form, s. oben* schwad 1, *sp.* 2171, schwode *sp.* 2731; schwuda, *sinistrorsum, sicut* hotte *est dextrorsum* SCHOTTEL 1414; *sinistrorsum,* wuste, schwuda CONRINUS *fons lat.* (1660) 724*, *vgl.* STIELER 1950; schwude, schwode FRISCH 2, 251*; schwude *und in gleicher bedeutung* wist, he, hor dule JACOBSSON 4, 110*; *vgl. noch brem. wörterb.* 4, 1132. *nd. korrespondenzbl.* 10, 13: wie ein wagen, so in der nacht feret, und nach geduncken gehen mus, offt nicht weis, wohin, und wenn er meinet, er wölle hothin faren, so ist er schwothin gefaren. LUTHER 6, 138*; als ein ackermann zu ruffen: hotte, je, schwude. FLEMING *der teutsche jäger* 1, 332*;

wer mit pferden reden wil,
darff den Amadis nicht viel;
hotte. stoh,
tschwuid und o!
wer es kan mit fusz, hand, mund
kan der sprache meisten grund. LOGAU 1, 125, 36.

übertragen: schwude! mädchen, du willst ganz auf die falsche seite. LESSING 1, 403; *die verwerfliche richtung bezeichnend:*

der gerne seufft,
gott lestert, spilt und schwude leufft.
RINGWALDT *die lauter warh.* (1597) 220.

SCHWUDEL, *m., s.* schwudern.

SCHWUDEN, SCHWODEN, *verb. sich linkshin wenden* (*zum vorhergehenden worte gehörig*), *s. oben* holten *theil* 4, 2 *sp.* 1846.

SCHWUDER, *m. allerhand ausschusz, unnützes, schlechtes zeug, schofel, schund* ALBRECHT 210*; *s. das folgende wort.*

SCHWUDERN, *verb. in nächster beziehung zu* schwadern *stehend* (*s. dieses sp.* 2173 *und* FROMMANNS *zeitschr.* 5, 432, 538), *ursprünglich das dumpfe platschern, schwappen, überschwanken von flüssigkeiten bezeichnend* (*vgl.* schwudel, *m. überfluss* SCHM. 2, 625); *dann: flüssigkeit in solche bewegung versetzen, überfliesen lassen, schwenken, spülen und ähnl.:* schwüdern, *im wasser plätschern* GÖPFERT *mundart des sächs. Erzgebirges* 42; schwuddere, *überfliesen machen* KLEEMANN 21*; schwudern, *schwatzen* (*gleiche bedeutungsentwicklung wie bei* schwadern). WANDER *sprichw.-lex.* 4, 481 (*Österreich-Schlesien*); *dann in anderer richtung fortgebildet:* herumschwudern, *sich in allerlei kneipen herumtreiben* ALBRECHT 211*. FRISCHBIER 2, 333*.

SCHWUFELN, SCHWOFELN, *verb. schwatzen* GÖPFERT *mundart des sächs. Erzgebirges* 40; *s. oben* schwafeln *sp.* 2176.

SCHWUL, *m. für* schwull, *zu* schwellen (*vgl. oben* schwiele *sp.* 2615): *callo, durezza di carne nelle mani per lavorare,* der schwul an händen und füszen. HOLSIUS *dition.* (1616) 79.

SCHWÜL, *adj., s.* schwül.

SCHWÜL, *adj. drückend heisz, erst der neuern schriftsprache vertraut* (*vgl.* WEIGAND[4] 2, 673); *über das auftreten der form* geschwül *vgl. oben theil* 4, 1, 2 *sp.* 4011; *nachzutragen ist* geschwielle, *adj.* STEINBACH 2, 548. *die ältere unumgelautete form verschwindet seit der zweiten hälfte des* 18. *jh. aus der schriftsprache* (*wol unter einwirkung von* kühl), *nur dass sie gelegentlich mit komischer wirkung verwendet wird:* schwul, *et* geschwül, *praefocatus, suffocatus propter aestum* STIELER 2051; schwul, adj. sagt man bey heiszem wetter, es ist schwul drauszen. FRISCH 2, 251*; ADELUNG *schreibt* schwühl *und kennt es nur im eigentlichen sinne* ('*ein nur von der luft und witterung übliches wort*'), *die form* schwühl *bezeichnet er als den* '*gemeinen sprecharten*' *angehörig.* mir wird ganz schwul bei der sache (*derbe sprechweise*). CAMPE; *indessen lässt sich der ernsthafte gebrauch von* schwul *bis ins* 19. *jahrh. belegen:* bei schwulem wetter. ZESEN *Rosenm. vorr.* A 2*; nach der schwulen schlacht. ROSENGARTEN *bei* WEIGAND[4] 2, 673;

september trüb und schwul
sendet leichen zu tiefen,
weil zu dem entenpfuhl
wasser holen sie liefen. ARNDT *ged.* (1860) 83;

ihrentholben wird mir, bey der bevorstehenden messe recht schwul. SCHMID *bei* LESSING 13, 302; Minas zug hat mir etwas schwul gemacht. *Nieb. leben* 3, 406.

das wort ist in mitteldeutscher form in die schriftsprache aufgenommen: thür. schwûl *oder* schwûle JECHT 103* (*auch in der schriftsprache* schwüle *neben* schwül, *s. unten die belege*). KLEEMANN 21*. HERTEL *thür. sprachsch.* 226. ALBRECHT 211*. LIESENBERG 212; *ebenso preuszisch* FRISCHBIER 2, 333*, *vgl.* HUPEL *idiot. von Lief- u. Esthland* 215; *im eigentlichen hochd. gebiete ist* schwul *oder* schwül *nicht heimisch* (*vgl. unten unter* schwülig), *sondern eingeführt, meist nur im übertragenen sinne:* es ist mir ganz schwul, *mir ist heisz oder bänglich* SCHMID 489; *vgl.* schwul, *ängstlich, bange* (*Pfalz*) KLEIN *prov.-wb.* 2, 150. SARTORIUS 115 (*Wurzburg*); *nd.* swool, *drückend heisz:* swool weder; *übertragen:* em was dar swool bi to mode, *das herz war dabei beklemmt, er war voller angst* DÄHNERT 480*; swool, *heisz wie bei gewitterluft brem. wörterb.* 4, 1127; *vergl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 385*; *daneben* swûl: da wurr he swuul, *da ward ihm bänglich* SCHÜTZE 4, 240; in der swûlen arbeid, *in der heiszen arbeit* SCHAMBACH 223*, *vgl.* DANNEIL 219*. WOESTE 266*; *in umgelauteter form* swôl DANNEIL *a. a. o.; vergl.* schwele *bei* LIESENBERG *Stieger mundart* 212;

ihr seht, es ist sehr schwel und heis.
VOITH (ACKERMANN *u.* VOITH *dramen herausg. von Holstein* 285, 2105).

das adj. swôl *ist im alts. unbezeugt, scheint auch in der mittelniederdeutschen schriftsprache nicht vorzukommen* (*auch nld.* zwoel *ist erst in neuerer zeit üblich geworden*), *im ags. begegnet* swôl (*m. oder n.?*), *hitze des feuers, der sonne, fiebrische hitze* BOSWORTH-TOLLER, *ebenso* swôlig, *n., hierzu vgl. ags.* swælan, *brennen machen, altnord.* svæla, *mit rauch ersticken,* svæla, *erstickender rauch, mit anderem ablaut ags.* swelan, *brennen* (*s. weiteres unter* schwelen *sp.* 2476, *ferner vergleiche das unter* schwülig *zusammengestellte*).

gebrauch. in eigentlicher, sinnlicher bedeutung, drückend warm, z. b. bei stiller luft vor dem gewitter: ein schwüler tag, schwüles wetter, schwüle luft. ADELUNG: in der mittagsstunde eines schwülen sommertages. MUSÄUS *volksmärchen* 1, 8 *Hempel;* (*freier:*) genieszen sie von nun an der früchte, die in den schwülen stunden ihrer krankheit gereift sind. THÜMMEL *reise* 7, 65 (1800);

das wasser ward nicht trübe . . .
doch mich wirds nicht mehr kühlen im schwülen.
wunderhorn 1, 232 *Hoxberger;*

einst reiste meister fuchs zu einem seiner schwäger.
im schwülen sommer, über feld. HAGEDORN 2, 20 (1771);

(*ein hain*) allzeit anmuthvoll beym schwülsten sonnenscheine.
UZ 281 *Sauer;*

der schwüle tag vergeht; der abend bricht herein.
LESSING 1, 126;

und wenn es dir und deinen freunden schwüle
am mittag wird. GÖTHE 1, 7;

ich bin doch müd'; 's ist höllisch schwül. 13, 84;

(*im bilde:*)

miszmuth, reue, vorwurf, sorgen schwere
belasten's (*das herz*) nun in schwüler atmosphäre.
3, 25;

ihr busen stieg, wie sanft im schwülen wehen
der sonnenluft ein weiszes segel schwillt.
SCHULZE *bezaub. rose* 1, 32;

die nacht war schwül. GRILLPARZER 6, 69.

im geschlossenen raume:

es ist so schwül, so dumpfig hie. GÖTHE 12, 141;

es ist so schwül hier, so dumpf!
feuchter qualm drückt die flamme der lampe.
GRILLPARZER 4, 52.

vom duft, heisz, dann auch befangend:

ohnmächtig flustert durch die äste
ein wind, von schwulen düften schwer.
göttinger musenalm. 1770, 178;

wenn die bäume träumend lauschen
und der flieder duftet schwül. EICHENDORFF (1864) 1, 338.

athmen, hauch (im bilde): unter dem schwülen athem einer gesellschaftlichen verlegenheit. J. PAUL *uns. loge* 2, 95. *anders gewendet, drückende hitze ausstrahlend:*

und wieder sinkt zum abend der schwülen sonne lauf.
UHLAND *ged.* (1864) 326;

erhitzt: stille wird's, es glänzt der schnee am hügel,
und ich kühl' im silberreif den schwülen flügel.
BRENTANO *ges. schr.* 1, 449;

schwüler boden, *im bilde:* diese jovialität trug ein etwas von der natur des schwülen bodens an sich, aus dem sie erwuchs. LUDWIG 1, 204 (1891). *auf seelische eindrücke, innere stimmungen bezogen, dumpf, beklemmend, bedrückend, ängstlich, beklommen:* mir wird ganz schwül bei dem gedanken, schwül ums herz; es herrschte eine schwüle stimmung in unserm kreise, schwüles schweigen u. *ähnl.*; schon ein fremdes von sünden durchackertes oder angesäetes gesicht beklemmte schwül seine brust. J. PAUL *uns. loge* 1, 30; der mensch, der vor der marter aufrecht blieb, wird oft von der auflösenden schwülen entzückung gebeugt. *jubelsen.* 178; in stummer, schwüler versenkung in sich selber. *komet* 2, 138; als müszten sich alle räthsel, die so schwül auf ihm lasteten, lösen. EICHENDORFF (1864) 3, 131; das leben in dem hause mit den grünen läden begann wieder schwül und schwüler zu werden. O. LUDWIG (1891) 1, 351;

angst rieselt ihm durch mark und bein;
ihm wird so schwul, so dumpf und trub. BÜRGER 71*;
mir wird's so schwül, mir wird's so bang. GÖTHE 13, 155.

SCHWULCH, *m.*, *s.* schwulken.

SCHWÜLCH (?), *überzug des bodens mit gras, moos* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 5, 599.

SCHWÜLCH, *adj.*, *s. unter* schwülig.

SCHWULCHEN, SCHWULCHER, SCHWULCHERN, *siehe* schwulken.

SCHWÜLE, *f. für* schwiele, *s. dieses.*

SCHWÜLE, *f. drückende, beklemmende hitze (von* schwül *abgeleitet, erst der neueren schriftsprache angehörig, aus der Stieger mundart als* schwêle *für* schwôle *verzeichnet bei* LIESENBERG 212); die schwüle, *'der schwüle zustand der luft'* ADELUNG; CAMPE *kennt es schon in übertragener, aber uns ungewohnlicher anwendung, 'uneigentlich im gemeinen leben zuweilen auch wohl grosze angst:* in einer groszen schwüle (schwulität) sein'; *im gebrauche folgt das wort dem adj.; im eigentlichen sinne vom zustande der luft:*

gestern störte die schwül' am schlafe mich.
VOSS *Luise* 2, 291;

schonet nicht des tages schwüle,
achtet nicht des abends kühle. GÖTHE 2, 26;

und nieder sank es tief und schwer
mit ahnungsvoller schwule,
ein dumples rollen zog daher
und sprach von ferner kühle.
W. MÜLLER *ged.* (1837) 1, 237;

vergebens hoffst du, dasz natur die schwüle
des sommers dir bis in den winter hute.
RÜCKERT *ged.* (1841) 60;

der ort der ewigen ruhe, wo der mittag seine schwüle und der donner seine stimme verliert. HÖLDERLIN 2, 31 *köstlin;* ich der schwule müszte erliegen — und mein blut in der mittagsgluth versiegen. RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 389; *durch feuersbrunst erzeugt:*

durch qualm und schwüle
rennt er schon, und ist am ort.
MÖRIKE *Nolten* (1890) 1, 59;

hauch, athem:

ich umwehte dich,
tränke deines athems schwüle. SCHILLER 1, 263.

freiere und übertragene anwendung; auf stimmung, seelische zustände bezogen: durch ganz Genua herrscht eine dumpfige schwüle — dieser miszmut hängt wie ein schweres wetter über der republik — nur einen wind, so fallen schlossen und blize. SCHILLER *Fiesko* 2, 4; das grundgefühl (*in Shakespeares Hamlet*) ist schwüle. VISCHER *auch einer* 2, 324.

SCHWULEN, *verb., s. das folgende.*

SCHWÜLEN, *verb., bei* CAMPE *verzeichnet, schwül machen, schwüle verursachen:* ein gewitter schwület die flur. *so bei* RÜCKERT.

gluth des sommers, der drückend schwült.
poet. werke (1882) 1, 586;

wo seid ihr sonnen, deren strahl mich schwülte. 5, 99.

nd. swülen, *heisz sein:* et swült noch jümmertau. SCHAMBACH 225*; HUPEL *idiot. von Lief- und Esthland bezeugt:* schwulen, *glimmen, nicht recht brennen.* 215. schwulen, *von der seite sehen, scheel sehen* FRISCHBIER 2, 331* (*wol entstellt aus* schulen, *vgl.* schaulen *theil* 8, *sp.* 2348); zu schwul, schwül *gehört dagegen* schwulen, *παιδεραστεῖν* AVÉ-LALLEMANT *das deutsche gaunerthum* 4, 607. schwuler, *m.*, *ὁ παιδεραστής*; beschwulen, *hintergehen, betrügen.*

SCHWULER, *m., s. das vorhergehende.*

SCHWULGERN, *verb. würgen vor ekel:* schwulgern, schwilgern, *nauseare;* schwulgerunge, *f. nausea* DIEFENB. 376*. *nov. gl.* 262*; *vgl.* wulgern *und oben* schwelkern *sp.* 2486.

SCHWULIBUS, *scherzhafter dativ plur., wie* schwulität *von der älteren unumgelauteten form des adj. gebildet:* in schwulibus sein, *in ängsten, in verlegenheit sein.* KLUGE *studentensprache* 38. ALBRECHT 211*.

SCHWÜLIG, *adj. für* schwielig: schwülige schlacke, *schlacke bei den kupfererzproben, die wenig glänzend und glasig, undurchsichtig und knopferig ist.* JACOBSSON 3, 608*; *vgl. oben* schwiele 5, *sp.* 2616.

SCHWÜLIG, *adj. drückend heisz, weiterbildung zum adj.* schwül: *nd.* swölig *brem. wb.* 4, 1127; swülig DANNEIL 219*; jê swüliger de lucht, jê beter geit de fisch, *je schwüler (gewitterhafter) die luft, desto besser steigt der fisch.* SCHAMBACH 223*; *mitteld. gebiet:* schwülig LIESENBERG 212; ADELUNG *bezeichnet* schwülig *als den 'gemeinen sprecharten' angehörig (entsprechende notiz bei* CAMPE); schwülig *neben* schwül LUDWIG *teutsch-engl. lex. von* 1716 *bei* WEIGAND⁴ 2, 673; *vgl. auch oben* geschwülig *theil* 4, 1, 2, *sp.* 4012.

von diesem zu schwül *gehörigen adj. ist zu trennen das bedeutungsgleiche* schwüllig *oder* schwillig:

es ist so schwüllig heisz. WECKHERLIN *ged.* (1648) 706.

dies adj. ist eine im hochd. reichlich bezeugte bildung, die zu swelan, *nhd.* schwelen *gehört, vgl. mhd.* swilch, swilich LEXER *mhd. handwb.* 2, 1373; *in hochd. mundarten ist das wort lebendig erhalten,* schwilch, schwülch, geschwilch, *schwül* SCHM. 2, 631; schwülch, schwilch LEXER 220; schwülch SCHMID 489, *vergl.* KEHREIN 1, 373; eine schwüllige hitze, es ist so schwüllig, geschwüllig warm. KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 712*; *s. oben* schwilch *sp.* 2624, geschwulig *theil* 4, 1, 2, *sp.* 4012.

als zu schwellen *gehörige bildung erscheint* schwüllig *z. b. in einer von* SCHERZ *angeführten stelle:* das aufgeblasen schwüllige weltwesen gehet nicht aus Christo. SCHERZ-OBERLIN 1465. schwullig, *schwammig, besonders von der nicht ordentlich durchgebackenen brodkrume.* KLEEMANN 21*.

SCHWÜLIGKEIT, *f. das drückend heisz sein, drückende hitze:* schwüligkait LIESENBERG 212.

SCHWULISCH, *adj., für* schwülisch, *vergl.* schwul *neben* schwül, schwulig *neben* schwülig: oder dasz nicht eine schwulische (*entzündete*) geschwulst darhinter stecke. MAUQUEAU *hebammenbuch* (1681) 484.

SCHWULITÄT, *f. scherzhafte bildung mit lat. endung (wie* schwulibus), *beklemmung, verlegenheit, zunächst der studentensprache angehörig, seit der zweiten hälfte des vorigen jahrhunderts üblich, s.* KLUGE *studentenspr.* 38:

wer nur den lieben gott lasst walten
und hofft auf ihn bei bier und kusz,
den thut er wundersam erhalten
in allen schwulitatibus. KEIL *studentenlieder* 150;

kein armer verbrecher fühlt mehr schwulität,
der vor hochnotpeinlichem halsgericht steht.
BÜRGER *der kaiser und der abt.*

in die volkssprache übergegangen: in schwulletäten, *in verlegenheit* KIEEMANN 21*, schwuletät JECHT 103*. HERTEL *thür. sprachschatz* 226. SARTORIUS 115; *nd.* he sitt in swulitäten, *seine umstände sind schlecht* SCHÜTZE 4, 240.

SCHWULKEN, SCHWULCHEN, *verb. wallen, wogen, von wasser oder dampf, schwappen von halbfestem, s. oben* schwalken *sp.* 2191; *nd.* swulken *von sich ballenden gewitterwolken*, et swulket tohope DÄHNERT 481*; *vergl.* MI 91*. DANNEIL 219*; swulkeren, *verb. vom aufsteigen des dicken rauches;* swulk, *m. schwalch, dicker rauch; drückend heisze luft, schwül;* swulkig, *adj. erstickend heisz, schwül* SCHAMBACH 223*; *mitteld.* schwulken, *wellen schlagen, wogen;* schwulke, *f. welle, woge* LIESENBERG 212; schwulleke, *hin und her fliesszen* SCHULTZE 44*; *im hess. ist* schwulch, *m.* 1) *drückend heiszer dunst, z. b. in einer stube.* 2) *doppelkinn, in letzterem sinne auch* schwulcher, *m., dann überhaupt angeschwollenes, geschwulst* VILMAR 380; schwulcher, *m. wallendes fett;* schwulchern, *von fett schwanken* HERTEL *thür. sprachsch.* 226.

SCHWÜLKEN, *verb.:* swülken, *nauseare* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1382; *s. das vorhergehende,* schwulgern *und* schwelkern.

SCHWULKERECHT, *adj., s.* schwelkern *sp.* 2486.

SCHWULLIG, SCHWÜLLIG, *adj., s.* schwülig.

SCHWULSKOPF, *m. antilope grimmia,* der schwulskopf, *eine antilopenart mit einem haarbüschel auf dem kopfe* NENNICH, *darnach ebenso bei* CAMPE; *s. unten* schwulstkopf.

SCHWULST, *f. (und m.) schwellung, geschwollene stelle, in neuerer sprache besonders in übertragener anwendung: callus,* swulst DIEF. 91*; *tumor,* swulst 601*; swolst, swoltz, *apostema* 41*; *mhd.* swulst, *f. mhd. wb.* 2, 2, 793*. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1382, *nachtr.* 374; *alter bezeugt ist* geschwulst, *s. oben theil* 4, 1, 2, *sp.* 4012; *als f. gibt* schwulst CLAJUS *gramm.* 40, 18 *Weidling;* schwulst, geschwulst, *f. enflure, inflatura* HULSIUS *dict.* (1616) 291*; *oedema,* eine wässerige schwulst CORVINUS *fons latinit.* (1660) 696*; schwulst, *m. tumor* SCHOTTEL 1414; schwulst, *f. und m., tumore* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 712**; schwulst, *f. tumor* STEINBACH 2, 548; *ebenso bei* FRISCH 2, 251*; ADELUNG *setzt das wort als m. an und bezeichnet das f. als landschaftlich.* CAMPE *gibt beide geschlechter als gleichberechtigt. nd.* swuls, swulst, *m.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 501*, swulst DÄHNERT 481*, *vgl. brem. wb. nachtr.* 359. DANNEIL 219*. SCHAMBACH 223*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 395*.

in eigentlicher bedeutung ist das wort in neuerer sprache durch geschwulst *fast völlig verdrängt, dagegen seit dem vorigen jahrh. sehr gebräuchlich in übertragener anwendung, für diese hat sich das m. festgesetzt (doch s. unter 2, b die stellen aus* LESSING *und* WINCKELMANN). *in älterer hochd. sprache ist das m. selten.*

1) *krankhafte schwellung, geschwollenheit des körpers oder eines theiles, in älterer sprache als besondere krankheitserscheinung; dann auch geschwollene stelle:* die schwulst setzt sich. ADELUNG; die schwulst verhindern, ihr zuvorkommen. CAMPE; *plur.* schwülste am leib, *geschwollene stellen; (sie)* was dar zu geswollen obir al den lip .. als si dag gelobt hatte, do vorswant di swulst reine. KÖDIZ *leben des heil. Ludwig* 78, 3; (*der saphir*) gesetzt swulst. MECHTHILD 457, 31; kol is ghud to der podagren, dat is dey swuls in den voyten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 502*; ich wil euch heimsuchen mit schrecken, schwulst und fieber. 3 *Mos.* 26, 16; der herr wird dich schlahen mit schwulst, fiber, hitze, brunst, durre, giftiger lufft, und geelsucht. 5 *Mos.* 28, 22; gleich wie wunden und schwülste, faulen, eitern, und stincken am leibe. LUTHER 1, 27*; demnach aber jhre grosze schwulst je länger je gröszer ward. SCHWEINICHEN 520 *Osterley;* wann denn die schmerzen, schwulst und krankheit mehr überhand nahm. 521; man sicht manchen für feyst an, da es nur ein schwulst ist. LEHMANN 1, 702; gleich als wann ihm der leib mit überflüssigem fressen und sauffen gicht, schwulst und fieber auff den hals bürdet. WIEDEMANN *gefangenschaft mai* 6; (*sarder*) dienet wider die schwulst. *decemb.* 105; bis sich die schwulst gesetzt haben würde. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 257*; er bekam sieben tage vor seinem tode schwulst in den beinen. diese trat immer weiter. GELLERT 4, 264 (1775); friait (*frezt*) dän schwollst än june mage. FRISCHBIER 2, 334*;

wohl! wer gehirn und sinn mit so viel wind beschwehrt,
der musz, wie ieder leib, den fraz und soff verzehrt.
im stoltzen bauche schwulst, im schadel schwindsucht mercken.
GÜNTHER 519;

das Damon nicht die schwulst des krancken fingers dampfft,
das bringt ihm keinen schimpff. 531;
fieber, schwulst und brand. 757.

schwangerschaft: zür letz oder zům valete so fegt des bischofs kömerling der kellerin das hinder kemmicht, dasz ir der bauch geschwilt. darnach můsz der arm unschuldig dorfpfaff schůch und thůch versetzen und dem fiscal für die schwulst 4 gulden geben. SCHADE *sat. und pasqu.* 3, 182, 12. *natürliche schwellung:* der aufgeworfene schwülstige mund, welchen die mohren mit den affen in ihrem lande gemein haben, ist ein überflüssiges gewächs und ein schwulst, welchen die hitze ihres climas verursachet. WINCKELMANN 4, 40; können wir darin unsere lippen mit jenem abscheulichen schwulst (*der neger*) aufschwellen. HEINSE *Enkolp* (1773) 2, 83; *auswuchs am körper eines baumes:* (*ein baum*) welcher schon viel jahr früchte getragen, und nachgehends in dem pfropff einen schwulst bekommen. HOHBERG *adl. landleben* 3, 1, 311* (*nachher:* durch abthuung des geschwulstes).

2) *übertragener gebrauch (vgl. unten* schwülstig 2).

a) aufgeblasenheit, unberechtigter stolz, umständliches, prahlerisches, hohles wesen (ADELUNG); *in diesem sinne wenig gebräuchlich:* der spartanische heldenmuth, die attische urbanität, und der schwulst der Asiaten. WIELAND 2, 9 (*Agathon* 7, 1); da ich vorzüglich die mäszigung und die bescheidenheit an dir gerühmt, und dasz dein dermaliger erhabener glücksstand weder übermuth noch schwulst in dir hervorgebracht. *Lucian* 3, 327;

selbst der verläumdung biss kann weisen heilsam seyn,
er dämpft des geistes schwulst, und prägt die demuth ein.
LICHTWER 217 (1828).

b) übertragen auf den stil; bei WINCKELMANN (*vergl. unten* schwülstig *unter* 1) *mit beziehung auf bildende kunst mit enger anlehnung an die eigentliche bedeutung des wortes:* dasz .. der magere und dem ägyptischen ähnliche stil die verbesserung eines übertriebenen schwulstes seyn sollen. WINCKELMANN 5, 265; derjenige, welcher einen ausgehungerten contour vermeiden wollen, ist in die schwulst verfallen. 1, 25.

vor allem von ungesunder fülle der ausdrucksweise und schreibart (affectation des erhabenen. SCHILLER 10, 123): *'ein fehler der schreibart, da die worte in einem hohen grade mehr sagen, als der gedanke, oder mehr als der sache angemessen ist'* ADELUNG. FRISCH *hat* schwulst *in diesem sinne noch nicht, wol aber* schwülstige rede, *s. unter* schwülstig: ob sie (*die brittische muse*) gleich auch nicht selten um die unfruchtborn klippen des frostigen schwulstes flattert. Uz 307 *Sauer;* er (*Seneka*) treibt die grösze hier und da bis zur schwulst. LESSING 4, 246; es ist wahr, Sophocles hat sich der schwulst des Aeschylus nicht schuldig gemacht. 6, 313; *etwas später, wo in anlehnung an eine Aristophanesstelle mit der eigentlichen bedeutung des wortes gespielt wird, braucht* LESSING *das mask.:* Aristophanes laszt ihn ferner sehr lustig vorgeben, dasz er diesen schwulst durch schöne sprüchelchen, durch philosophische disputationen, durch mangold und beete vertrieben habe. 6, 315; Agathon, in dessen erklärung einige vielleicht schwulst und unsinn ... gefunden haben werden. WIELAND 1, 275 (*Agath.* 5, 2); bei allem schweizerischen schwulst hört ein genie wohl die wahre sprache des griechischen kothurns..? HERDER 1, 291 *Suphan;* eine schlüpfrige sinnliche stelle in platonischen schwulst verschleyert. SCHILLER 2, 384;

— Hofmann von Hofmannswaldau —
zum dichter machten dich die lieb und die natur,
o warst du dieser stets, wie Opitz, treu gewesen!
du würdest noch mit ruhm gelesen:
jetzt kennt man deinen schwulst, und deine fehler nur.
HAGEDORN 1, 113 (1771).

3) *besonderes: a)* die schwulst, *mit derbem scherz für ein unförmlich dickes weib:* zu Franckfurt war ain hurtigs frăwlein, sonderlich auff der gassen, ungefahr dreitzehen centner schwer ... die schwulst gedacht. LINDENER *schwankbücher* 84 *Lichtenstein; vgl.* schwülstel.

b) übertragen auf brandende wogen (*s.* schwulstig 3, *a*):

der (*anhalt*), der uns hertz und sinn, und händ' und glieder hält,
auf dem roch', hasz und grimm mit krafft zurücke prellt;
wie die erbooszte schwulst des meerschaums an die felsen.
LOHENSTEIN *Ibrah. Bassa* (1689) 22.

SCHWÜLSTEL, *m. ein dicker, aufgeschwemmter:*

Bacchus der schwülstel hat reichlich spendiret.
SCHEFFER *ged.* 88 (1647).

SCHWULSTERIG, SCHWÜLSTERIG, *adj. wie* schwulstig, *geschwollen, aber nicht in der schriftsprache üblich; nd.* swülsterig: hei wörd in'n gesichte glik swülsterig. SCHAMBACH 223*.

SCHWULSTFRESSER, *m. einer, der sich die* schwulst (*siehe* schwulst 1) *an den leib frisst, vielfresser.* FRISCHBIER 2, 334°.

SCHWULSTIG, SCHWÜLSTIG, *adj. geschwollen, vergleiche* schwulst; schwülstig, geschwollen, *enflé* HULSIUS *dict.* (1616) 294°; schwulstig, *tumidus* SCHOTTEL 1414; schwülstig, *et* geschwülstig, *praepinguis, obesus, metaph. ventosus, inflatus animo, insolens, superbus* STIELER 1969; *vgl.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 713°; schwülstig, *tumidus, turgidus, arrogans* STEINBACH 2, 549, *vgl.* FRISCH 2, 251°; ADELUNG *und* CAMPE *kennen nur die umgelautete form, nd.* swulstig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 385°; *neuere sprachempfindung unterscheidet zwischen* schwulstig *und* schwülstig, *braucht jenes im körperlichen, dieses im übertragenen sinne; schon* ADELUNG *bemerkt, dass* schwülstig *im körperlichen sinne gemieden würde:* eine geschwollene hand, nicht eine schwülstige. *das adj.* schwulstig, schwülstig (*vgl. oben* geschwülstig *theil* 4, 1, 2, *sp.* 4012) *zeigt von alters her* (*s. unten die belege aus dem 16. jahrh.*) *übertragene bedeutung, die bei* schwulst *erst weit später sich zu entwickeln scheint. in* A. PETRIS *glossar* (1523) *zu* LUTHERS *neuem test. wird* LUTHERS schwulstig *durch* auffgeblasen *wiedergegeben.* KLUGE *Luther bis Lessing* 69.

1) *im körperlichen sinne; soweit das wort in diesem sinne überhaupt gebräuchlich ist, bezeichnet es natürliche, nicht krankhafte schwellung* (*ganz anders wie* schwulst, *s. dies unter* 1); WINCKELMANN *braucht das wort gern, vgl. oben* schwulst 2, *b*, schwulstige lippen *u. ä.*; der aufgeworfene schwülstige mund, welchen die mohren mit den affen in ihrem lande gemein haben, ist ein überflüssiges gewächs und ein schwulst, welchen die hitze ihres climas verursachet. WINCKELMANN 4, 46; die muskeln (*sind*) schwülstig erhoben, und liegen wie hügel. 3, 219. *die nebenvorstellung des ästhetischen urtheils* (*vgl. unter* 2, *b*) *mischt sich leicht ein:* an welchem alle muskeln schwülstiger sind, als es die gesunde zeichnung lehret. 5, 266; *schwellung, die durch körperlichen schmerz verursacht wird:* schmerz, welcher mit einer regung von unmuth .. in die nase hinauftritt, dieselbe schwülstig macht. 6, 105; *vgl.:* (*schmerz*), welcher mit einer regung von unmuth .. in die nase hinauftritt, dieselbe schwellen macht. SCHILLER 10, 161.

2) *übertragene anwendung; a) auf gesinnung bezogen* (*vgl.* schwulst 2, *a*), *aufgeblasenheit, hochmuthiges, prahlerisches wesen bei innerer leere bezeichnend:* ein schwulstiger, hochschwülstiger narr, *ein aufgeblasener narr.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 713°; was macht dich so schwulstig, *quid te tantopere supinat;* ein hochschwülstiger sinn, *inflata mens* STEINBACH 2, 549; ein schwülstiger mensch, '*sofern er durch worte und geberden eine höhere meinung von sich verräth, als seinen vorzügen gemäsz ist*' ADELUNG; wenn man vor den schwulstigen den hut in den händen trägt, mit bloszem haupt vor ihnen stehet .. das achten sie grosz. LEHMANN 32; da er (*Christus*) heilig, liebreich, sanftmüthig, demüthig, geduldig war: und sie unheilig, gehässig, zornig, schwülstig, unruhig. H. MÜLLER *erquickst.* 237; ungleich den schwülstigen afterweisen. WIELAND 6, 122 (*der goldne spiegel* 1, 4);

es sucht ein schwülstiges gemüth hierinnen einen neuen fund zu einer nicht gemeinen ehre, er sucht was sonderliches zu seyn. BRÖCKES 6, 310 (1739).

b) auf äuszerungen, ausdrucksweise, rede, stil, geistesproducte bezogen; hier ist ein übergang im gebrauche zu beobachten, indem mehr und mehr ein reines geschmacksurtheil zu grunde gelegt wird, statt eines moralischen oder moralisch-ästhetischen; in neuerer sprache ist diese einschränkung durchaus vollendet, schwülstige rede *ist eine volltönende, reiche mittel aufwendende, aber innerlich hohle und leere rede, die vorstellung des prahlerischen ist geschwunden; in diesem sinne auch wieder von personen:* ein schwülstiger schriftsteller. CAMPE; *in älterer sprache ist dagegen die einwirkung des unter a belegten gebrauches bisweilen deutlich zu erkennen;* eine hochschwülstige rede, *oratio, quae turget et inflata est;* hochschwülstige worte, *inflata verba* STEINBACH 2, 549; eine schwülstige schreibart, ein schwülstiges gedicht. ADELUNG; denn sie lauten von schwulstigen worten, da nichts hynder ist. LUTHER 14, 60, 28 *Weim. ausgabe;* solcher auffgeblasener und schwolstiger wort ist das gantz geystlich recht des bapsts durch und durch vol. 61, 17; andere scholar, so inn blöcklichter unnd schwülstiger weise pflegten zu opponiren (*im gegensatze zur Wittenberger* subtilen *und* scharpffen *weise*). MATHESIUS *Luther* 70° (1580); sie würden mehr dabey gewinnen wenn sie natürlich mit mir reden wollten. die schwülstige sprache, die sie sich angewöhnt haben, ist vielleicht gut, milchmädchen zu rühren. WIELAND 12, 227 (*don Sylvio von Rosalva* 6, 2); verschiedenes hat der übersetzer schwülstig gemacht, welches bei dem verfasser schön oder doch erträglich ist. J. E. SCHLEGEL 3, 87; ein schwülstiges gedicht in harten Alexandrinern. FREYTAG *ges. werke* 17, 10 (*bilder* 1, 10);

erinnre dich dabey, so schlecht ich auch gelehrt,
was eigentlich vor schmuck in unsre kunst gehört:
nicht rauschend flitter-gold, noch schwülstige gedancken.
GÜNTHER 376;

was im Homer das recht uns zu gefallen hat,
wird in der neuern mund oft schwülstig, öfter platt.
WIELAND 17, 12 (*Idris u. Zenide* 1, 2).

3) *besondere anwendung. a) sinnlich, von wogendem wasser* (*vgl.* schwulst 3, *b*): das grosze meer, der grausame sturm, und die schwülstigen wellen. WIEDEMANN *gefang. anhang* 21;

der meere schwülstig blähn.
CRAMER *gedichte* (1709) 1, 11;

vom segel, geschwellt:

unser leben gleicht den schiffen,
die so schnell die fluht durchgehn,
wen ein sturm sie hat ergriffen
und die segel schwulstig stehn.
RIST *Parnass* 820 (1668).

b) in übertragener anwendung, über das gewöhnliche, natürliche mass grosz: lasz die ungereimten schwülstigen hoffnungen fahren. WIELAND *Lucian* 5, 102; immer gewohnt, in sachen, die sein herz interesziren, die probabilitäts-rechnungen schwülstig zu machen, und der natur der dinge vorzueilen. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* 3, 363 (1792);

kein ungewohnter fall bezeichnet hier die tage,
kein unstern malt sie schwarz, kein schwülstig glücke roth.
HALLER 21 *Hirsel.*

SCHWULSTIGKEIT, SCHWÜLSTIGKEIT, *f., zum vorigen gebildet, dessen bedeutung folgend:* schwülstigkeit, *f. tumiditas* STEINBACH 2, 549. FRISCH 2, 251°.

SCHWULSTKOPF, *m. dicker, aufgedunsener mensch, dickkopf* KLEEMANN 21°; *das oben angeführte* schwulskopf (*name einer antilopenart*) *gehört wol ebenfalls hierher,* schwuls *ist dem nd.* swuls *nachgebildet, s. oben unter* schwulst *zu anfang.*

SCHWULSTKRAUT, *n. wieselwedel, geiswedel* (*spiraea ulmaria*) NEMNICH (*gegen* schwulst *angewendet? s.* schwulst 1).

SCHWULSTLING, SCHWÜLSTLING, *m., von* schwulst *abgeleitet, aufgeblasener mensch, hochmüthiger, pomphafter narr:* es seyn grosze schwulstlinge, denen der kopf für übriger weisheit zuenge ist. SCHOTTEL 1117°; ein geschwülstiger narr, ein schwülstling. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2, 713°; schwülstling, *homo turgidus* STEINBACH 2, 549; die frommen kinderlein gottes .. müssen sich für den hochtrabenden schwülstlingen, ketzern, tyrannen und bösen leuten, immerdar wie ein mausz in der falle tucken und bücken. D. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) *vorrede;* CAMPE *gibt dem worte nach dem zu seiner zeit schon vorherrschenden sinne von* schwulst, schwülstig *auch die bedeutung 'ein mensch, welcher sich schwülstig ausdrückt, welcher schwülstig schreibt'.*

SCHWULSTLOS, *adj.* (*vgl.* schwulst 2, *b*):

wahre sitten und rührende scenen mit ordnung, mit anstand, mit schwulstloser sprache verbinden. RAMLER 2, 131 (1801).

SCHWULSTPILZ, *m., dimin.* schwolstpülzchen, eine art schadlicher pilze. NEMNICH.

SCHWÜLUNG, *f. schwüle:*

weil sich die matte schwülung streugt.
OVERBECK *Virg. hirtengedichte* 27 (1750).

SCHWUMM, *m., ablautende nebenform zu* schwamm (*siehe dieses sp.* 2195): *agaricus,* dannschwumm, hubecheswum, tanswun DIEF. *gl.* 17°, *boletus,* swum 78°, *fungus,* swumme (*plur.*) 252°, *spongia,* schwumm 548°, schwum *nov. gl.* 316°; schwumm, als in den wälden wachszt, *fungus, spongia; auch vom badschwamm:* ein schwumm mit wasser ausztrucken und tröchnen; *dimin.* schwümmle, das, *spongiola* MAALER 368°; STALDER *gibt als bedeutung von* schwumm, *m. schaum;* schwummkelle, *schaumkelle,* schwimmen, *schaum geben,* verschwummen, *den schaum oben abnehmen* STALDER 2, 366 (*dieses* schwumm *scheint ein neu zu* schwimmen *gebildetes wort zu sein*); *dagegen:* schwumm, *schwamm, pilz, plur.* schwümm, *dimin.* schwümmli HUNZIKER 237. *ebenso bei* SEILER 267°; *auch in mitteld. mundarten ist* schwumm *bezeugt, s.* LIEBENBERG 212. SCHULTZE 41°. KLEEMANN 21° (*hier übertragen:* he ös bin schwumm jekummen, *von einem alten, abgedankten soldaten*); und so er im den

schwumm bütet, so kert der salvator daz houpt dar von. MONE *schausp. des mittelalters* 2, 323; der schwumm, so an den lärchbäumen wachszt. STUMPF (1606) 667ᵃ;

dem zehenden wil der schwum nit brinnen.
GROB *unsiglen der schutzen. Zürich* 1603 (*zeitschr. f. d. alterth.* 3, 250).

SCHWUMMEL, SCHWÜMMEL, *seegras, binse* (*zu* schwimmen): schwümmelen, *plur. seegras, seerohre* STALDER 2, 366; schwummelen, *ratis scirpea* DENTZLER 2, 260ᵇ; *ratis scirpea*, schwummelen, bintzenbürdelein, darauff man lehrnet schwimmen. 1, 648ᵃ; *bei* CAMPE *als m.*

SCHWUMMEN, *verb., nebenform zu* schwimmen, *s. oben* schwimmen I, 3 *sp.* 2626; *ein anderes* schwummen *s. oben unter* schwumm.

SCHWUMMERIG, *adj. übel zum erbrechen* (*bei katzenjammer, hunger*) ALBRECHT 211ᵃ; *vergl.* HERTEL *thür. sprachschatz* 226, *hier in gleichem sinne* schwummelig, *beide zu* schwimmen *gehörig.*

SCHWUMMFEDER, *f. wie* schwimmfeder (schwummen *für* schwimmen): die gemilchten (schleiben) haben im leych ein gebogene schwummfedern (*flosse*). BALDNER *bei* SIEBOLD *süsswasserfische* 108, 2; *vgl. oben* schwimmfeder *sp.* 2643.

SCHWUMMIG, *adj. schwammig, von schwamm angegriffen* HUNZIKER 237. SEILER 267ᵇ. LIESENBERG 212; *s. oben* schwumm.

SCHWUMMKELLE, *f., s. oben unter* schwumm.

SCHWUMSE. SCHWUMBSE, *f. keile, hiebe.* einen durchschwumsen, *ihn durchprügeln* ALBRECHT 211ᵃ; *klangmalende bildungen.*

SCHWUND, *m. in der schriftsprache spät bezeugte ableitung von* schwinden (*vgl. oben* schwind, *m. sp.* 2652, *auch* schwand, *m. sp.* 2208): *'zustand, da etwas schwindet, allmählig sich vermindert, verkleinet, verliert, vergehet'.* CAMPE. *er kennt es aus der sprache der ärzte* (*atrophie*): schwund des augapfels, der thränenwarzen. *in zusammensetzungen:* haarschwund, milchschwund *u. ähnl. in dieser eingeschränkten, zum theil prägnanten anwendung ist es mundartlich bezeugt:* schwunt, *die abnahme des fleisches bei krankheiten* LEXER 229, *vgl.* HÜGEL 147ᵃ; *'eigentlich wird bey diesem wort die schwindsucht verstanden; der pöbel aber pflegt überhaupt eine krankheit, wovon man keinen rechten namen weisz, bald den* schwund, *bald den* schelm (*s.* schelm 2, *th.* 8, *sp.* 2506) *zu nennen'* HÖFER 3, 130 (*ebenda:* den schwund wenden, *ihn durch beschwörung vertreiben*); schwund des beutels. SCHM. 2, 638;

befallen mein füllen mit dem schwunde.
RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 375.

in der grammatik: schwund eines vokals, schwundstufe, *f.*

SCHWUNG, *m. handlung, zustand des schwingens, sich schwingens, geschwungen werdens, von* schwingen *abgeleitet* (*s.* schwingen *sp.* 2689), *mhd.* swunc *mhd. wb.* 2, 2, 805ᵃ (*aus* SUCHENWIRT); *das wort begegnet im* 16. *und* 17. *jh. nur selten, erst im* 18. *erscheint es in ausgedehntem gebrauche, indem es zum theil die anwendung von* schwang *beschränkt;* schwang, der, *et* schwung, *libramentum, motus perfectus* STIELER 1984; schwung, *m. brandolo, lancio, slancio, scaglio, it. tempo.* KRAMER *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 726ᵃ; schwung, der, *volatus, vibratio, libratio* STEINBACH 2, 556; schwang, schwung, *saltus, rotatio, et motus impulsivus* WACHTER 1490; schwung, m. wann etwas schweres an einem ende aufgehangen und bewegt wird, als eine glocke, *libratio.* FRISCH 2, 251ᵃ; ADELUNG *gibt auch beispiele für die übertragene anwendung des wortes. der plural, dessen anwendung beschränkt ist, lautet* schwünge.

1) *in sinnlicher anwendung, bogenförmige bewegung. das wort kann die blosze bewegung bezeichnen wie* schwingung, *gewöhnlich aber, besonders in neuerem gebrauche, tritt hinzu die vorstellung des antriebs, der lebhaft bewegenden kraft.* 'schwung, *die bewegung um einen mittelpunct von einer beweglichen linie, sowohl absolute und ohne plural, als auch, wenn mehrere solche bewegungen als besondere einheiten betrachtet werden, mit dem plural'.* ADELUNG; *die neuere sprache braucht, wenn lediglich die physicalische erscheinung bezeichnet werden soll, lieber* schwingung *vor allen im plural;* das pendul macht in einer minute sechzig schwünge oder schwingungen. ADELUNG; die schwünge eines uhrschwengels zählen, berechnen; halber, einfacher schwung (*oscillatio simplex, schwingung von einem endpuncte der bahn zum andern*); ganzer schwung (*schwingung bis zum anfangspunct zurück, oscillatio composita*). CAMPE; wenn die glocke in den schwung kommen ist. STEINBACH; in den schwung kommen, *incipere moveri, moveri fortius et ocyus;* im

schwung seyn, *in motu esse* FRISCH 2, 251ᵇ; aber in dem augenblicke ward das schwebende (*bei einem pendelversuch*) wie in einem entschiedenen wirbel fortgerissen und drehte sich. bald nach der einen, bald nach der andern seite, jetzt in kreisen, jetzt in ellipsen, oder nahm seinen schwung in graden linien. GÖTHE 17, 340; schwung einer schaukel; *glocke:*

selbst herzlos, ohne mitgefühl,
begleite sie (*die glocke*) mit ihrem schwunge
des lebens wechselvolles spiel. SCHILLER 11, 319.

glockenseil: lasz dich durch die langen laubgänge geleiten zu dem glockenthurm, wo ich mit leichter mühe das seil in schwung brachte. BETTINE *tageb.* 56; schwünge (*in neuerer sprache* schwingungen) *einer saite:* mathematisch die saite zu messen, die sie nicht musikalisch empfanden, die schwünge zu zählen, deren anton sie nicht fühlten. HERDER 4, 108 *Suphan.*

schwung *einer wiege:*

bis bald der sanfte schwung der wiege
mit Lethes welle dich besprengt. 29, 119.

fortpflanzung des lichtes: nur so viele theile der lichtmaterie, als sie unmittelbar berührte, sezte die brennende kerze in schwung. SCHILLER 4, 297.

kreisende bewegung, schwung *des rades:*

Ixion seh'n wir selbst nicht, die sag' erscholl
von ihm, der lustern nahte dem bette Zeus,
doch den Kronion's allmacht fassend
band an die schwünge des wirbelrades.
STOLBERG 14, 292.

bewegung von himmelskörpern: ihre bewegungen . . . sind nichts, als eine freie fortsetzung eines einmal eingedrückten schwunges, welcher, mit der attraction des körpers im mittelpuncte verbunden, kreisförmig wird. KANT 8, 232;

die schwünge der sfären
stimmen nicht besser zusammen, noch hymnen aus englischen lauten,
als sich die wahrheit mit jeder andern harmonisch beträget.
WIELAND *suppl.* 2, 415;

fort reiszt er (*der stern*) dich in seines schwunges kraft,
samt seinem ring und allen seinen monden.
SCHILLER *Wallensteins tod* 3, 18;

sei ewig wie der morgen jung,
begrüszt, als wie der sonne schwung,
von aller augen huldigung.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 259 (1840).

im bilde: mit mir ging die sonne unter, die diese planeten im schwunge erhielt. GRABBE 3, 65 *Blumenthal. gesammtbewegung, impuls, der durch die schöpfung geht:* ein groszer schwung wälzt sich durch alle theile der natur. TIECK 8, 7.

bogenförmige (*besonders rasche*) *bewegung des armes und des von der hand gehaltenen gegenstandes:* mit kräftigem schwunge holt er zum faustschlage aus *u. d.;* er holt zum schwunge aus; schwung der sense, sichel, geiszel, des hammers, des beils, des schwertes, des ruders *u. s. w.;* für den schwung halten, *die gefahr abwenden* ALBRECHT 211ᵃ (*doch wol: den drohenden hieb parieren*); der blitzende schwung des stahls durchhieb den düstern geist. BÜRGER 276ᵇ;

diesem gab sie die axt, für den schwung der hände geschmiedet.
VOSS *Od.* 5, 234;

wie auf ebener bahn vier gleichgespannete hengste,
alle zugleich hinsturzend im schwung der beflügelnden geiszel,
ungestüm sich erheben. 13, 82;

vom angel haut er selbst das erzbeschlagne thor,
und alle bänder stürzt des beiles schwung zu grunde.
SCHILLER 6, 370;

sei stets auf den beinen wie ein kreiszel — stets im schwung wie eine geiszel. RÜCKERT *poet. werke* (1882) 11, 551.

bewegung des arms beim wurf: wenn sie einen stein in ihren furchen fanden, so warfen sie denselben auf den wüsten acker in der mitte mit lässig kräftigem schwunge. KELLER 4, 76.

scherzhaft von kopfbewegungen: die kleider der damen rauschten wie wellen bei dem ehrfürchtigen niedertauchen, hinter ihnen bewegte auch der männerkreis seine häupter in feierlichem schwunge. FREYTAG *handschr.* 2, 403.

bewegung der flügel: die zwei flügel zum schwunge zeigen sie (*die seraphim*) als schnelle boten. HERDER 12, 38 *Suphan;*

flogen sie (*die adler*) kreisend herum mit häufigem schwunge der flügel. VOSS *Od.* 2, 152;

wanken dir (*der fliege*) die matten füsze?
ist der flügel schwung gelahmt?
GRILLPARZER⁵ 1, 204.

im bilde:

manch freundliche erinnerung,
die lang in nachten lag,
hebt sich mit goldnen flügels schwung
und winkt mir liebend nach. LUDWIG 1, 58 (1891).

die oben belegte vorstellung der bogen- oder kreisförmigen bewegung wird auch sonst vielfach festgehalten: riesenschwung eines turners am reck, auf- und abschwung *u. ähnl.;*

alles sah' ich so gerne von dir, doch seh' ich am liebsten,
wenn der vater behend über dich selber dich wirft,
du dich im schwung überschlagst. GOTHE 1,301;

schon wogten die schaukeln, masthäume wurden erklettert und was man nicht alles für kühnen schwung und sprung über den häuptern einer unzählbaren menge gewagt sah. 21, 171; noch ein schwung um die ecke, und sein fusz berührte die stufen der treppe. FREYTAG *ges. werke* 5,385; *kühner:*

die seegefecht' und ungewitter,
von denen mancher kühne ritter
nach einem schwung um das spital der welt
ein grosses nachbild aufgestellt.
THÜMMEL *reise* 6,272 (1794);

der eine alt, der and're jung,
thun sie den gleichen schweren schwung.
KELLER 9,247.

dann überhaupt schnellende fortbewegung, rasche bewegung unter starkem antrieb, auch die kraft der bewegung: in einem schwunge auf das pferd seyn, einen schwung nehmen, sich einen schwung geben. ADELUNG; wenn du also merkst, dasz der fall auf den kopf gehen würde, so gibst du dir einen schwung, und fallst auf die resp. fallkissen. LICHTENBERG 7,283; dieser dem schwung seines rosses anvertraut — ein anderer der nase seines esels. SCHILLER *räuber* 3,2 *schauspiel;* ein schwung, und er hat den balken im arme. LUDWIG 1,338 (1891); warf sich in kühnen schwüngen .. hinunter zur einholung seiner schafherde. C. F. MEYER *Jenatsch* 4;

(*ich*) gieng hinein in einem schwung.
SCHMELTZL *lobspruch auf Wien* (HORMAYR *Wien, urkundenb. nr.* CCXXIII),

es (*das pferd*) hube sich in schwanken sprüngen,
schlank als ein wurm,
er aber sasz in solchen schwüngen,
steiff wie ein thurm.
DIETERICH *ostfränd. lorbeerhain* (1657) 375;

auf der felsen nackte rippen
klettert sie mit leichtem schwung.
SCHILLER 11,403;

so einer derer, die das licht
des monds mit zurnendem gesicht
betrachten, weil dem höchsten schwunge
mond immer noch zu fern sich wies.
IMMERMANN 13,32 *Hoxberger;*

kühne verbindung:

des rosses leib und des reiters zung'
verlor vor hitz' und durst den schwung.
RÜCKERT *Firdosi* 1,330.

in derber sprache, bewegung des fortgehens, weichens, besonders des unfreiwilligen: schau, dasz d' in schwung kummst, *dasz du fort kommst* HÜGEL 147*; jemanden auf den schwung bringen, *machen, dasz einer sich davon macht, aber auch übertragen (vergl. 2), ihn durch derbe abkanzlung auf die richtige thätigkeit weisen, auf guten weg bringen; auch: ihn gehörig abfertigen.* FRISCHBIER 2,331*.

flug und flugartig gedachte bewegung:

dag dritt, ob einer (*ein falke*) ledig gât,
dag er im wênig vedern lât,
ob er nemen wolt den swung. SUCHENWIRT 22,174;

schweb, schweb, schweb dahin im göttlichen schwung, vor meinen augen dahin, liebesgöttin. LENZ 1, 109;

schon erhob er sich (*der seraph*): sturm war sein
schweben, und blitze
seine schwünge. KLOPSTOCK *Messias* 13,17;

sturmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.
VOSS *Odyssee* 1,102.

kühn von den am jüngsten tage sich erhebenden gebeinen:

der posaune
donnerhall ruft bald, bald rufet der schwung der gebeine.
KLOPSTOCK *Messias* 5,715.

unbelebtes: in weitem schwunge saust der ball, die lanze heran; in mächtigen schwüngen rollt das felsstück herab *u. ähnl.; (stapellauf eines schiffes)* das verdeck.., das mit einer menge neugieriger besetzt war, die schon stunden lang auf den augenblick lauerten, der die masse in einen blitzschnellen schwung setzen und einem andern elemente übergeben würde. THÜMMEL *reise* 7,107 (1800). *poetische sprache:*

die gedanken
waren ihm zu tausenden schon durch die seele geflogen,
schnell, wie die schwunge des blitzes, indem er dem auge
vorauseilt. KLOPSTOCK 13,856;

wie im schwung anbauchender winde. VOSS *Od.* 1,98.

2) *übertragener gebrauch; die vorstellung des impulses, der bewegung liegt zu grunde, zum theil der begriff des emporschnellens, sich erhebens, des auffluges (besonders bei der beziehung auf die seele, ihre kräfte und leistungen); vielfach ist die zu grunde liegende vorstellung verblaszt, strenge einreihung in kategorieen ist nicht überall möglich.*

a) impuls, antrieb, lebhafte bewegung, im gegensatze zur ruhe, zum stillstand; wirksamkeit, besonders ein lebhafter grad derselben: seine thätigkeit bekam dadurch einen neuen schwung; dies giebt der sache den gehörigen schwung, *bringt sie erst richtig in gang;* im schwunge sein, *auf dem wege, dem besten wege sein* CAMPE; geschäft kommt in schwung, *fängt an zu gedeihen* HÜGEL 147*; eine sache hat schwung, *geht gut von statten;* etwas im schwung haben, *in gutem gange haben* SCHMELLER 2,639; *aber auch:* im schwunge sein, *üblich sein, gebräuchlich sein;* in den schwung kommen, *in aufnahme kommen;* dan da ain guete, künstliche ordnung und regiment bei dem alten römischen regiment aufgericht ward und im schwung gieng. AVENTINUS *werke* 1,242,22; so gêt alsdan fluechen und schelten über die oberkait von dem gemain man im schwung daher. 250,21; was nur auff das papir fällt uns licht zu geben heutiges tages so gar weit eingerissen und zu schwunge kommen. TSCHERNING *d. get. frul.* (1618) *widmung;* gehet es dann nicht dermalen unter euch menschen völlig im schwung, das guts mit bös vergolten wird. HÖRL v. WÄTTERSTORFF *Bacchusia* (1677) 8; viertens in allen gemainden dises gerichts die observanz in schwung gehet. *tirol. weisth.* 3,207,8 (von 1751); zu welcher zeit die kunst in stein zu schneiden bey den Griechen in schwung gekommen. LESSING 8,73; (*eine zeit*), worin die kunst zu regieren einen schwung genommen zu haben scheint, der die maszregeln und das beyspiel unsers helden eben so unnütz macht, als die projekte des ehrlichen abts von Saint-Pierre. WIELAND 3,81 (*Agathon* 12,2); betrug, gewaltthätigkeit und neid werden immer um ihn im schwunge gehen, ob er gleich selbst, redlich, friedfertig und wohlwollend ist. KANT 7,337; wir wollen jetzt sehen, dasz Leibnitz seiner sache einen sehr schlechten schwung gegeben habe, indem er auf der behauptung dieses satzes steif beharrte. 8,124; und heirathen! heirathen just zur zeit, da das leben erst recht in schwung kommen soll. GÖTHE 10,83; ich darf froh seyn, dasz der gute mann meiner rettung schon den schwung gegeben hatte, ehe er erfuhr, wie wenig ich ihrer werth sey. THÜMMEL *reise* 7,146 (1800); das mögen politische kornjuden wohl gemerkt und der nachfolgenden teurung vollends den schwung gegeben haben. BRÄKER *d. arme mann im Tockenburg* 135 *Reclam;* in seiner kindheit müssen die schutzpocken noch nicht sehr im schwung gewesen sein. HEBEL 2,172 (1853);

der brauch der weisen verloren ging,
im schwung der wille der thoren ging.
RÜCKERT *Firdosi* 1,33;

Sam brachte für den sprösszling jung
fürstliche tugenden nun in schwung. 145;

doch herz voll trug und glatte zung'
hat bei verständigen keinen schwung. 3,179.

besondere wendung: ich war darauf gefaszt, er würde nehmen einen starken schwung — und hoch spannen seine forderung. RÜCKERT *poet. werke* 11,432 (1882).

b) auf die seele, ihr leben, ihre thätigkeit und ihre leistungen bezogen; ganz besonders von dem künstlerischen wirken des menschlichen geistes und dessen schöpfungen; der gebrauch ausgehend von dem begriff des impulses der bewegung (wie unter a) zeigt die neigung diesen antrieb als einen nach oben gerichteten zu denken (schwung *gleich* aufflug *unter* 1), *als erhebung zur gröszeren vollkommenheit, zu einem lebhafteren grade des denkens, fühlens oder wirkens, als erhebung vom irdischen zum himmlischen und ähnl.:* schwung der einbildungskraft; ein erhabener schwung der seele. ADELUNG; der seele einen schwung geben, schwung der gedanken. CAMPE; dichterischer, redneriscber schwung *und ähnl.* schwung der rede (emphase). CAMPE; *öfters mit deutlicher sinnlicher vorstellung des aufliuges, z. b. in folgenden stellen:* sie (*die seele des todkranken*) hatte nur noch einen schwung zu thun, um da zu seyn, wo sie hinstrebte. THÜMMEL *reise* 7,6 (1800); warum läszt man den geist seinen schwung nicht in die höhe, zu seinem ursprung, in das stille meer der ewigkeit nehmen. BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 162 *Reclam, vergl. unten die stelle aus* WIELAND *suppl.* 2,407. *natürlich können auch andere sinnliche vorstellungen vorschweben, z. b. die des bewegten, sich*

schwingenden meeres unten bei Schiller 10, 122. *das wort ist hier der mannigfachsten anwendung fähig; freier, d. i. von künstlerischen schöpfungen:* das gedicht, die composition, das gemälde hat schwung *u. ähnl.; eigenschaft einer sprache als eines künstlerischen materials:* die griechische sprache hat schwung; *aber auch im ungünstigen sinne:* wilder schwung des begehrens *u. dhnl.* (*vergl. unten* Lessing 13, 552); *dem neueren gebrauche fremd ist die anwendung des plurals in dem hier behandelten sinne zur bezeichnung einzelner impulse, erhebungen:* man könne durch dergleichen neue schwünge die sprache bereichern. Gottsched *sprachkunst* (1762) 488; ich bin nicht ohne gefühl für die leichten schwünge des lächelnden Anacreons. Haller 162, 16 *Frey* (*deutsche nationallitteratur herausg. von Kürschner bd.* 41); Griechenlands sprache war voll harmonie, regelmäsziger abänderung und schmeichelhafter schwünge. Haller *Fabius u. Kato* 194; jenes himmlische feuer, welches die seele erhitzet und entflammet, jenes um sich greifende verzehrende genie, jene brennende beredsamkeit, jene erhabenen schwünge, die ihr entzückendes dem innersten unseres herzens mittheilen, werden den schriften des frauenzimmers allezeit fehlen. *Rousseau bei* Lessing 7, 238; wir wissen uns nicht zu erinnern, dasz in unsrer sprache je ein so reicher wechsel melodischer wendungen und schwünge .. durch den reiz des reimes gehoben worden wäre. A. W. Schlegel (*der Göttinger dichterb.* 1, 311 *anm. herausg. von Sauer in Kürschners nationallitteratur*); die lehrmeisterinnen oder lehrmutter oder matrizen oder matres lectionis der bilder, schwünge, flammen und alles dessen .., was Adelung zur 'edlern und zur pathetischen schreibart' rechnet. J. Paul *vorschule der ästh.* 3, 19; immer ging der wunderbare mann bei seinen erzählungen von etwas bekanntem und verbürgtem aus, erhob sich aber von dieser grundfläche zu den kühnsten und abentheuerlichsten schwüngen. Immermann *Münchh.* 1, 102 (1841).

gebrauch des singulars: mit feurigen schwung von begeisterung. Wieland 1, 93 (*Agathon* 2, 3); diesz ist indessen ausgemacht, dasz, von dieser geheimen begebenheit an, die leidenschaft und die absichten des prinzen einen schwung nahmen. 3, 111 (*Agath.* 12, 5); die komödie bekam dadurch auf etliche tage einen sehr tragischen schwung. 125 (*Agath.* 12, 6); einem gewissen romanhaften schwung ihrer phantasie und ihres herzens. 11, 207 (*don Sylvio von Rosalva* 3, 10); meine hypochondrie hat dadurch einen neuen schwung erhalten. König *bei* Lessing 13, 552; anspannung der kräfte durch ideen .., welche dem gemüthe einen schwung geben. Kant 7, 125; allen meinen urtheilen, die ich über grosze männer ausspreche, einen gewissen schwung der artigkeit zu ertheilen. 8, 13; bin ich des affektes voll, so darf ich so wenig den körper nach seinem tone stimmen, dasz es mir vielmehr schwer ja unmöglich werden dörfte, den freiwilligen schwung des letztern zurückzuhalten. Schiller *schriften* 2, 315; wo wir seyn mögen, Louise, geht eine sonne auf, eine unter — schauspiele, neben welchen der üppigste schwung der künste verblaszt. *kab. u. liebe* 3, 4; hat sie dazu geholfen, seinem freunde diesen heilsamen schwung zu geben. *schriften* 6, 47; dem schwunge des dichters, dem feuer seiner empfindung. 327; der republikanische schwung, den sein geist in eben dieser schule genommen. 7, 181; der blendende schimmer seines privatlebens verrieth den stolzen schwung seiner entwürfe. 8, 145; einer reizenden person, die das stagnirende meer seiner einbildungskraft durch gespräch und anblick in schwung bringt. 10, 122; der erhabene charakter kann sich nur in einzelnen siegen über den widerstand der sinne, nur in gewissen momenten des schwunges und einer augenblicklichen anstrengung kund thun. 400; als fürchtete der dichter ... in ungebundener (*rede*) den poetischen schwung zu verlieren. 488; ihre einbildungskraft fühlte einen neuen schwung. Göthe 20, 274; auf diesen rednerischen schwung und schwank. 54. 128; alle (*seine*) ideen bekamen einen neuen schwung. Musäus *volksm.* 1, 8 *Hempel;* ebenso wenig kommt meine einbildungskraft, die nur über frisch duftende blumen gleitet, in gefahr durch abgestorbene, welke oder faule blätter in ihrem schwunge gehemmt zu werden. Thümmel *reise* 7, 97 (1800); welchen schwung jedes rothe kutschenrad ... einen armen dorfteufel ertheile. J. Paul *leben Fibels* 31; ein dichter, dessen schwung beinahe die poesie selbst überflog. Grillparzer 15, 59;

Bacchus ist der liebe vater,
gibt der jugend neuen schwung.
Gotter 1, 265 (1787);

zähme deiner ahndung wilden schwung.
2, 196 (1788);

das schönste geschäfte des menschen ist, wenn er sich mit muthigem schwung in jene welt hebet seiner tugend daselbst begeisternde nahrung zu holen.
Wieland *suppl.* 2, 407 (*briefe von verstorbenen* 7, 147);

quälte noch die abgestumpften nerven
zum erstorbnen schwung der wollust auf.
Schiller 1, 191;

der klumpe fühlt sogleich den schwung,
sobald er sich benetzet. Göthe 5, 14;

sie ehren noch den schwung, erfreuen sich am schein.
12, 15;

bezähmt, o herr, der rede wilden schwung. Platen 107*;

ich sehe, dasz du wenig weiszt
von schwung und schöpferkraft.
Uhland *ged.* (1864) 90;

zeugt ihm, dasz sein schwung begeistert, und gebildet seine kunst. Geibel 1, 216.

c) schwung, *eine richtung des denkens bezeichnend:* wenn die allgemeine erwägung der bedingungen, unter welchen die schätzung des herrn von Leibnitz festgesetzet wird, meiner betrachtung nicht einen ganz anderen schwung ertheilet hätte. Kant 8, 106. *neigung, art des fühlens:*

geh, geh! da Jö'l hät gut nöd mein schwung (*meine gemütsart*).
Hartmann-Adelr *volksschauspiele* 223, 71.

häufige, leichte wirksamkeit in einer bestimmten richtung, fertigkeit, geschick, erfahrung: einen schwung kriegen zu etwas, schwung haben in etwas. Schn. 2, 639. Schöber 205*.

d) vorstellung der unbehinderten bewegung in übertragenem sinne: einer person zu viel schwung lassen, *sie zu sehr gewähren lassen* Schn. 2, 639; wann man den bösen begierden ... allzusehr den schwung läszt. Wiedemann *poet. gefangmai* 6.

3) *besonderes: a) übergang in die bedeutung von gewundener linie, bogen, schlingung; der grundbegriff der bewegung kann dabei sehr lebhaft empfunden werden, dazu tritt dann aber deutlich die vorstellung einer für das auge wahrnehmbaren welligen, bogigen linienführung:* so windet sich der .. strom in groszen schwüngen und bogen. Schlegel *Lucinde* 5;

dann
entrollt er der fangschnur ringelnden schwung.
Rückert *Firdosi* 3, 221;

ein männerauge sieht mit lust
solch zarten hals und junge brust
und solcher hüften sanften schwung.
Ludwig 3, 575 (1691);

ein kleid, wo mehrere farben, worauf blumen und schwünge sind. Haller *Fabius u. Cato* 143 (1774); die schrift hat schwung, *'wenn die buchstaben aus strichen bestehen, oder mit zügen versehen sind, welche eine schwingende bewegung nachahmen oder den bogen, kreis derselben beschreiben'* Campe; *für uns fremdartig,* eine schrift hat schwung *heiszt uns, sie hat einen kühnen zug* (*nach 2, b*).

b) schwung *ist in der studentensprache und auch in weiteren kreisen bezeichnung des ladendieners,* s. Kluge *studentensprache* 125*. Albrecht 210*. Frischbier 2, 334*. Mi 91*; *es soll wol die gesucht-elegante dienstbeflissenheit solcher jünglinge verspottet werden; vergl.* schwang 4, *b sp.* 2230, ladenschwengel *theil* 6, *sp.* 50.

SCHWUNGBAUM, *m. oder* tragbaum, *theil des sattelwagens, eines gefährts, dessen man sich früher zur beförderung von geschützrohren bediente, um die lafetten zu schonen.* Eggers *kriegslex. unter* sattelwagen.

SCHWUNGBEWEGUNG, *f. schwingende bewegung,* schwungbewegung eines uhrschwengels (*oscillatio, vibratio*). Campe.

SCHWUNGBRETT, *n. elastisches, schwung mittheilendes brett* Campe: die schwungbreter (*für die seiltänzer*) waren schon gelegt, das schlappseil an die pfosten befestigt, und das straffe seil über die böcke gezogen. Göthe 18, 150; *im bilde:* war der preszbengel der hebebaum von völkern, so ist er auch das schwungbrett eines mannes. J. Paul *dämmer.* 102.

SCHWÜNGEL, *m. oder n., von* schwung *abgeleitet, wie* schwengel *von* schwang; *mhd.* swüngel, *zug weines, soviel als man auf einmal in die kehle schwingt:*

Matz diu swanc ein swüngel
ûz dem kopfe. Seifr. Helbling 1, 1004.

mhd. swungel, *stengel bei* Suchenwirt 25, 22; *vergl. oben* schwingel *sp.* 2690 *und* schwengel *sp.* 2523.

SCHWUNGFEDER, *f. bei den vögeln die federn in den flügeln, mit denen der flug ausgeführt wird:* schwing- oder

schwung-federn, *pennae fortiores in alis volatilium* Frisch 2, 251ᵇ (*s. oben* schwingfeder *sp.* 2708, schlagfeder *sp.* 416); ruderfedern, schwungfedern, die hauptfedern in den flügeln. Behlen *lex. der forst- und jagdkunde* 5, 380; die grösseren schwungfedern stehen an den fingern, und sodann an der elle. Oken 4, 335; ihr haar zierte ein paradiesvogel, dem nur vor alter die schwungfedern ausgefallen waren. Immermann *Münchh.* (1841) 3, 154; der staar . ., dem schon die scharfen krallen das gefieder zausten und etliche schwungfedern geknickt hatten. Scheffel *Ekkehard*⁸⁸ 6;

sieh, wie es (*das gänschen*) seine zwo
schwungfedern spreitet. Tübbel *reise* 10, 119 (1803);

der seemöve, der unstäten, gleich,
die bald die blendende schwungfeder hebt,
luftwärts, und bald in das blaue meer taucht.
Platen 131ᵃ;

zwei schwalben, die mit nimmer müden
schwungfedern zogen nach dem süden.
Immermann 13, 95 *Boxberger.*

engel: die übrigen baumelten mit den füszen, dehnten, bald dieser, bald jener, knisternd die schwungfedern aus. Keller 7, 422. *übertragen:* bei hofleuten ist die zunge die pulsader ihres welken lebens, die spiral- und schwungfeder ihrer seelen. J. Paul *Hesp.* 2, 51. *werden die* schwungfedern *gestutzt, wird die flugkraft geschwächt; verlust der* schwungfedern *raubt die fähigkeit des fluges; wendungen, die sich hierauf beziehen, erscheinen oft in freier, übertragener anwendung:* dam sein de schwungfädern ausg'rössen, *er ist um hab und gut gekommen, kraft und mut sind ihm entzogen;* einem die schwungfedern ausrupfen. Wander *sprichwörterlex.* 4, 484; dem deutschen adler die schwungfedern zu stutzen, damit er sich nicht über das stolze Rom erheben möchte. Musäus *volksm.* 1, 75 *Hempel;* so ist die schwungfeder zu allem idealen in der seele zum teufel. Vischer *auch einer* 2, 183;

er musz uns ein schwunck-federn lasen,
auff das sein hochmut im vergeh.
H. Sachs 12, 220, 33 *Keller-Götze;*

sein schwunckfedern sind im auszrupft. 439, 14.

schwingende, wehende feder am hut Campe; *ähnlich:* eine sturmhaube von spitzen und blonden (*ein frauenhut*) mit den triumphirenden schwungfedern, welche des siegs verfehlen. Musäus *volksm.* 2, 38 *Hempel.*

SCHWUNGGEFIEDER, *n.:*

(*der aar*) reckt und dehnt das schwunggefieder
einmal und das and're mal. Keller 10, 62.

SCHWUNGGEWICHT, *n., von* Campe *aufgenommen als ein 'neues wort von noch nicht ausgemachten werthe, ein gewicht, ein schwerer körper, welcher an einen punkt vermittelst eines fadens oder auf andere art befestiget, um denselben schwingende bewegungen macht, ein* schwengel (*pendulum*)'. *anders in folgenden stellen, wo die vorstellung des uhrgewichtes, das das pendel schwingen macht, zu grunde liegt:* es fehlte an einem sprecher, der das schwunggewicht seiner beredsamkeit an den guten willen der wahlherren anhängen muszte, wenn die sache in gang kommen und die guten gesinnungen thätig und wirksam werden sollten. Musäus *volksm.* 4, 80 *Hempel;* dasz ihm die bürde auf den schultern gleichsam zum schwunggewichte der eigenliebe diente. 4, 16.

SCHWUNGHAFT, *adj. ein junges, zu* schwung *gebildetes adjectiv, bei* Campe *mit bemerkenswerter erklärung: 'in seiner bewegung einem schwunge gleich, ähnlich, nicht gleichförmig, sondern abwechselnd beschleuniget . . so sagt man* ein gewerbe schwunghaft betreiben, *es nicht immer auf gleiche art, in gleichem grade betreiben, sondern einmahl mit grösserer thätigkeit, ein anderes mahl mit geringerer'. diese anwendung des wortes ist sonst nicht bezeugt,* ein gewerbe schwunghaft betreiben *heiszt uns vielmehr es mit lebhafter thätigkeit, gutem erfolge* (*vgl.* schwung 2, *a*) *treiben, ebenso* ein schwunghafter handel, *eine bedeutung, die auch* Campe *bekannt ist ('auch kann* schwunghaft *überhaupt bedeuten, mit erhebung über das gewöhnliche, mit besonderer lebhaftigkeit');* es musz, wenn das geschäft einigermaszen schwunghaft getrieben wird, schon nach einem jahre . . eine dividende von einhundert sechs und dreiszig drei achtel procent geben. Immermann *Münchh.* 2, 38 (1841); *hochstrebend* (schwung 2, *b*): je schwunghafter der flug seiner diction, desto fester steht er dabei auf dem boden der wirklichkeit. Ludwig 5, 270 (1891); *schnellende bewegung* (schwung 1): lästermäuler behaupten, sie hätten den herrn direktor manches haus in so schwunghafter eilfertigkeit verlassen sehen, wie dies ohne die mitwirkung des hochverehrten gönners ganz undenkbar wäre. Anzengruber *ges. werke* 5, 48 (1897). *hierzu* schwunghaftigkeit, *f.; vgl. unten* schwungvoll.

SCHWUNGHEBEL, *m. balancier, oscillirender hebel an maschinen.* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*³ 1, 279; *s.* schwungkugel.

SCHWUNGHOLZ, *n.* tummel-, renn-, schwank-, schwengbaum, schwengel, trift, *das horizontal durch die welle eines thiergöpels gehende starke holz zum anstrengen der zugthiere.* Veith *bergwb.* 506.

SCHWUNGKIEL, *m., wie* schwungfeder:

drum musst du, wenn ich rathen soll,
der regierun zum opferzoll
erst manchen schwungkiel dir entziehn. Bürger 93ᵇ.

SCHWUNGKLAMMER, *f. an den kutschen klammern, die die schwungriemen halten.* Campe (Adelung *unter* schwungriemen).

SCHWUNGKRAFT, *f., entsprechend dem gebrauche von* schwung *in eigentlicher und übertragener bedeutung; kraft etwas in schwingende, schnellende bewegung zu setzen, auch die kraft der bewegung selbst, im engeren sinne bei* Jacobsson 7, 312ᵃ *und darnach bei* Campe *in der bedeutung von centrifugalkraft; diese anwendung hat sich nicht allgemein befestigt (eher noch* fliehkraft), Bobrik *verzeichnet sie im naut. wörterb.* 620ᵃ; *in diesem engeren sinne:* durch die gleichheit der schwungkraft mit der senkenden (*der centrifugal- mit der centripetalkraft*). Kant 8, 269 (*unten* schwungmaschine *für centrifugalmaschine*). *in allgemeinerer anwendung auf sinnliche bewegung bezogen:* schwungkraft eines rades, eines pendels *u. ähnl.; kraft die in schwung setzt:* schwungkraft eines armes; schwungkraft, *kraft des fluges* (*s. unten die stelle aus* Platen); *dann wie* schwung (2) *gern in übertragener anwendung (so schon bei* Campe), *kraft der stärkeren wirksamkeit, der lebensvolleren bethätigung, des aufschwungs, des kühneren strebens, des erhöhten lebens u. ähnl.:* schwungkraft einer nation, des characters, des geistes *u. s. w.;* wenn die schwungkraft während desz erschlafft ist, so musz man sich oft so gewaltsam wieder aufraffen, dasz der ganze nervenbau dröhnt. Bürger 156ᵃ; jezt, sagt Oranien, hat meine nation die nöthige schwungkraft, um mit glück gegen die tiranney zu kämpfen. Schiller 7, 171; wie andere anstrengungen den leib ermüden, so verleiht ihm diese (*das schlittschuhlaufen*) eine immer neue schwungkraft. Götze 26, 122; das stolze gefühl meiner schwungkraft. Tübbel *reise* 7, 237 (1806); was sie da sagten von der stärke des eher klein zu nennenden mädchens und der schwungkraft ihrer hand. Grillparzer 11, 287; als der riesenhafte mann aufschnellte, mit einer schwungkraft, die wir ihm kaum zugetraut hätten. Alexis *hosen des herrn von Bredow*¹² 286;

der menschheit schwingen sind verstand und herz,
und ihre schwungkraft reiz und grazie.
Herder 29, 218 *Suphan;*

wächserne faden
klebt an den nacken des flugs nachahmer blos;
aber es blühn in des lichts
region sternbilder ihm,
den die schwungkraft oben hält. Platen 127ᵇ.

schwungskraft: so kann es nicht fehlen, dasz sie (*die planeten*) nicht schwungskräfte haben sollten, dadurch sie in kreisen . . sich bewegen sollten. Kant 6, 100.

SCHWUNGKRANZ, *m. kranz eines schwungrades* Karmarsch-Heeren *techn. wb.*³ 8, 116.

SCHWUNGKUGEL, *f. an maschinen:* bei den prägwerken mit schwungkugeln führt der diese tragende doppelarm (schwunghebel, anwurf) den namen balancier. Karmarsch-Heeren *techn. wb.*³ 1, 279.

SCHWUNGLINIE, *f. gebogene linie, die einen bogen, einen kreisabschnitt beschreibt; in engerer bedeutung wellenlinie; ferner eine kreislinie, in welcher sich ein stark geschwungener körper herumbewegt* Campe: puppen im uhrwerk, die, auf ihrer walze befestigt, sich ewig in der nämlichen schwunglinie drehen. Stolz *schriften* 1, 182 (1779).

SCHWUNGLOS, *adj. ohne kraft der bewegung, des antriebs, besonders nach* schwung 2, *b ohne kraft geistiger erhebung, begeisterung, gesteigerten seelenlebens u. ähnl.:* der leichte dichter eines fröhlichen trinkliedes, eines kleinen verliebten gesanges, ist mehr ein genie, als der schwunglose schreiber einer langen Hermaniade. Lessing 1, 137; eine schwunglose prosaische natur.

SCHWUNGMANN, *m.* (*vgl. unten* schwungmensch), *gelegentliche bildung, nach* schwung 2, *b, in spöttischem sinne bei* Campe: 'redner, dichter, *der nicht anders als im schwunge, in begeisterter,*

pathetischer, hochtrabender weise zu reden und zu schreiben strebt'. ein kraft- und schwungmann. UNGER *bei* CAMPE.

SCHWUNGMASCHINE, *f. centrifugalmaschine* KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*[3] 8, 115.

SCHWUNGMASSE, *f. in technischer sprache, kreisende, schwingende masse* (schwungrad). KARMARSCH-HEEREN *technol. wb.*[3] 8, 115.

SCHWUNGMENSCH, *m.* (*vgl. oben* schwungmann), *in ernstem sinne nach* schwung 2, *b:* den einzeln schwungmenschen — den vordergeistern eines neuen geisterreichs. J. PAUL *dämmerungen* 14.

SCHWUNGMOMENT, *m. augenblick, in dem etwas in schwingende bewegung gesetzt wird. neutrum* das schwungmoment, *kraftelement, das durch die schnelle umdrehung eines schwungrades gewonnen wird.* SCHEUCHENSTUEL *unter* schwungrad 223.

SCHWUNGODE, *f.:* an den Pegasus. eine schwungode. Voss 6, 101; *nach der übertragenen bedeutung von* schwung (2, *b*) *in humoristischem sinne.*

SCHWUNGRAD, *n. rad eines getriebes, das nicht direct etwas treibt, sondern eine starke, gleichmäszige bewegung halten soll:* schwung-rad *oder* schweng-rad *öcon. lex.* (1744) 2683. EGGERS *kriegslex.* 2, 868; schwunkrad, schwankrad JACOBSSON 4, 110[b]. 7, 312[b]. SCHEUCHENSTUEL 222. KARMARSCH-HEEREN *technol. wb.*[3] 8, 115; *in bildlichen wendungen:* wie ein groszes schwungrad alles daseyns, aller lieb' (*von der sonne*). KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 454 (1802); wie hat es (*das fieber*) .. die fünf schwungräder meiner sinne geschärft. THÜMMEL *reise* 7, 103 (1800); das Achilles schild des kuchens .. ging im Quintus als ein schwungrad hungriger und dankbarer ideen um. J. PAUL *Quint. Fixl.* 72; still liegt endlich das unbändige schwungrad um, aus dem strom der zeit gehoben (*auf Requairol bezogen*). *Titan* 5, 145; schwungräderwerk, *n.:* als unser metallenes schwungräderwerk zu stocken anfing, das geld. *lit. nachl.* 4, 200.

SCHWUNGRADHASPEL, *m.*, radhaspel, *fördermaschine in schachten, die mit einem schwungrade versehen ist.* VEITH *bergwörterb.* 265.

SCHWUNGREDE, *f.* 'rede, *in welcher schwung der gedanken etc.* (*vergl.* schwung 2, *b*) *herrscht'. in entsprechendem sinne* schwungredner, *m., neubildungen bei* CAMPE.

SCHWUNGREICH, *adj. als neubildung bei* CAMPE *aufgeführt, kaum im eigentlichen sinne von* schwung, *mehr in übertragener bedeutung:* schwungreiche seele, schwungreiches gedicht; suchte ich meine episteln so schön und schwungreich als möglich zu schreiben. KELLER 1, 290; *auf geschwungene linienführung gehend:* schwungreiche schrift. CAMPE; *vergl. unten* schwungvoll.

SCHWUNGRIEME, -RIEMEN, *m. an alten kutschen:* 'riemen, *die auf jeder seite des kutschenkastens, von der mitte des letzteren, zu den bäumen des wagengestelles hinab gehen, und in zwey* schwungriemenkrampen *eingeschnallet werden; sie erhalten den kasten im schwung, dasz er nicht an die bäume des gestelles anstoszen kann'.* JACOBSSON 4, 111[b]. ADELUNG; *bei* CAMPE *auch in allgemeinerer bedeutung:* 'riemen, *woran sich etwas schwinget, oder woran man etwas schwinget'. an einer maschine:* auf der andern seiten hat's ein radl g'habt, da war ein mächtig langer schwungriem' dran. ANZENGRUBER 5, 131 (1897); *am speer:*

wickelte Forbas die faust in des speers schwungriemen.
VOSS *Ovid* 2, *s.* 263, 115 (1798).

SCHWUNGRING, *m.* 1) *an alten kutschen ring, an dem ein schwungriemen befestigt ist.* ADELUNG. CAMPE. 2) *wie* schwungkranz KARMARSCH-HEEREN *techn. wb.*[3] 8, 117.

SCHWUNGSCHAUFEL, *f. vorrichtung zum wasserschöpfen und -heben, beschrieben bei* JACOBSSON 4, 111[b]; *vgl.* VEITH *bergwörterbuch* 440.

SCHWUNGSCHEIBE, *f. kreisende, in schnellender bewegung dahinschieszende scheibe* (*diskus*); *besonders aber als maschinentheil um eine feste axe kreisend, mit der wirkung eines schwungrades.*

SCHWUNGSEIL, *n.:* schaukeleyen, schwungseile, lusthebel, kegel und zellenbahnen. GÖTHE 21, 143.

SCHWUNGSPUNKT, *m. bei* CAMPE *für centrum oscillationis,* 'derjenige *punkt eines zusammengesetzten schwengels, in welchem die schwere masse des ganzen pendels vereinigt, um denselben aufhängungspunkt eben so schnelle schwingungspunkte machen würde, als der zusammengesetzte schwengel selbst schwingt'.*

SCHWUNGSTANGE, *f. eine vorrichtung am webstuhle der* 'kanefaszweber', *beschrieben bei* JACOBSSON 4, 112'.

SCHWUNGSUCHT, *f. verwerfliches streben sich über andere zu erheben:* unglükselige schwungsucht! SCHILLER *Fiesko* 2, 19; es ist die blutgeschichte Roms — schwungsucht ihr groszes thema. HALEM *Wallenst.* (1786) 126.

SCHWUNGVOLL, *adj. junge bildung zu* schwung, *als neubildung bei* CAMPE *verzeichnet:* mit einem schwungvollen satz über die stufen und die schwelle. KELLER 3, 231; *gewöhnlich nur im übertragenen sinne von* schwung; schwungvoller handel, *lebhafter handel, doch in dieser bedeutung zurücktretend vor* schwunghaft; *dagegen im sinne von* schwung 2, *b lieber* schwungvoll *als* schwunghaft; schwungvolle ideen, schwungvolle rede, poesie *u. ä.:* weil er (*Tacitus*) den mangel an einzelheiten hier und da durch eine kleine schwungvolle betrachtung zu verdecken bemüht ist. FREYTAG *ges. werke* 17, 32 (*bilder* 1). *linienführung:* auf dem schwungvoll aufsteigenden halse. VISCHER *auch einer* 1, 154; (*die berge sind*) mir für jetzt zu hart, zu formlos. dürste nach anderen, schwungvolleren erdbildungen. 2, 251. *in höherem sinne an die eigentliche bedeutung von* schwung *angelehnt:*

(*die seele ist*) ätherisch, wirkend, schwungvoll, unbeschränkt, nicht angekettet an des körpers fall. HERDER 27, 396.

SCHWUNGWORT, *n.:* er wuszte für jedes ding ein hohes schwungwort, lobte und tadelte ohne maasz. EICHENDORFF 2, 151; *vgl.* schwung 2, *b.*

SCHWUNITZ, schwunz, schwunsch, *m. der grünfink, grünling:* die Wenden haben ihn schwunitz genennet, woraus die unwissenden vögel-fänger schwanz gemacht und diesen vogel grünschwantz genennet. FRISCH 2, 251[c]; von dem schwuntz, schwanschel (*s. oben sp.* 2256), grünling, oder welscher hänfling genannt. DÖBEL *jägerpract.* 1, 62; grünling, wohnütz, schwanschel, schwunz, hirschfink. HEPPE *wohlred. jäger* 154[c]; grünling, grüntzling, grünfincke, schwanschel. *öcon. lex.* (1744) 997; *loxia chloris*, grünfink, grünling, grünschwanz, grünhänfling, grünvogel, schwunz, zwuntsche, schwanzel, wälscher hänfling, wohnütz, kuttvogel, hirsevogel, rapfink, hirschfink, wörgl. NEMNICH (*im register* schwinz *und* schwunze); grünling, schwunz, *loxia chloris* (schreyt jück und schwoinz). OKEN 7, 263; swunsch, *grünfink* DANNEIL 219[b], *vgl. auch oben* schwinz *sp.* 2712. *der name des vogels ist wol von seinem rufe hergenommen. in* GESZNER-HEUSZLINS *vogelb.* (1582) *heiszt eine finkenart* zinszlin.

SCHWUNK, *adj. schwank, leicht biegsam* (*ablautend zu* schwank, *adj.*) LIESENBERG 213. *nd.* swunk, lank holt. *freier:* wi mösden mål en'n rechten swunken (*gerade heruntergehenden, tüchtigen*) rëgen hem. SCHAMBACH 223[b].

SCHWUNKEN, *verb., ablautend zu* schwanken, *in gleicher bedeutung:* schwunken, *sich leicht, elastisch biegen, von ruten, gerten, stäben, brettern u. ähnl.* LIESENBERG 213. JECHT 103[c]; *nd.* swunken DANNEIL 219[b].

SCHWUNNE, *m. landschaftlich, eine besondere art des dreschschlages.* PFISTER *ergänzungsh.* 2, 35.

SCHWÜNZELN, *verb. müszig oder stutzerhaft einhergehen* SCHULLER *beitr. zu einem wb. der siebenb.-sächs. mundart* 60; *ebenda* schwüntzen, *verb. auf dem eise gleiten; vergleiche* schwänzeln *sp.* 2266, schwänzen *sp.* 2267.

SCHWUPP, SCHWUPPS, *lautmalende bildung, im ablaute zu* schwapp, schwapps (*sp.* 2278) *und* schwipp, schwipps (*sp.* 2712) *stehend und den dumpf klatschenden laut bezeichnend, dann schnelle bewegung, schlag, stosz, schwung, sprung, vorüber schieszendes, als interj. adverb oder subst.* (*m.*): schwupp! die thüre zu! SCHUMMEL *spitzbart* 167 (1779); swups! seet he'r benin, *als ein blitz war er hinein. brem. wb.* 4, 1111; (*dumpfen, klatschenden laut bezeichnend*) swupps! dao lag hê in't waut'r. DANNEIL 217[b]; *substantivisch:* dat gung mit (*oder* in) 'n swup (*im nu*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 385[b]; swup, *der die luft sausend zertheilende hieb* SCHAMBACH 223[b]; du sallst den swups krigen, *den peitschenstreich* DÄHNERT 481[c], *vgl.* LIESENBERG 213. SPIESZ 232. HERTEL 226. REINWALD 2, 116. *ebenso wie* schwupp, schwupps *wird die imperativische bildung* (*zu* schwuppen) schwupdich, schwuptich *gebraucht* (*vergl.* wupdich, schwapdich): schwupptich, baste eine (*einen schlag*) SPIESZ 232; *auch* schwubch, schwupch: schwubch, da lag er. SCHMIDT 216; off eenen schwupch, *im nu* KEHREIN 373; *nd.* swupdi: dat gung mit 'n swupdi. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 385[b].

SCHWUPPCHEN, *verb. schwanken, überschwanken, von flüssigkeiten* VILMAR 376 *unter* schwubchen (*gegenüber* schwibchen

und schwabchen *die stärkste bewegung bezeichnend*); *auch von festen körpern, schwanken* Pfister *ergänzungsh.* 2, 36; *vergl.* Schmidt 216. Kehrein 373, *unten* schwuppen *und oben* schwappchen *sp.* 2278.

SCHWUPPE, *f.* 1) *name eines fisches* (*cyprinus ballerus*), *s. oben* schwope *sp.* 2733, *auch* zope: die zupe, welche in Meklenburg und Pommern auch schwuppe genannt wird. Siebold *süszwasserfische* 131.

2) *schwanke gerte, peitsche* (*vergl.* schwuppen *und oben* schwepe *sp.* 2539); schwuppe, *peitsche, ruthe* (*Nord-Böhmen*) Frommanns *zeitschr.* 2, 238; si quis sues ante se impelleret tantum et non ad latera respiceret et hic sus excurreret illic similiter, er musz im schwank faren mit der schwuppen, hic remittere, alibi impellere. Luther 14, 554, 3 *Weimarer ausgabe.*

SCHWUPPELICHT, SCHWÜPPELICHT, *adj.* (schwupplicht, schwüpplicht), *schwankend, schlotternd, schlotternd fett; vergl.* schwappelicht *sp.* 2279.

SCHWUPPELN, *verb., weiterbildung zu* schwuppen, *schwanken, anschlagen, überschwanken von flüssigkeiten in gefäszen, schlottern* (*von fett*) *u. ähnl.; vgl.* schwappeln *sp.* 2279.

SCHWUPPEN, *verb.* (*vgl.* schwappen *sp.* 2280, schwippen *sp.* 2713), *namentlich dumpferen ton bezeichnend als diese*, die peitsche schwippt, die ohrfeige schwappt, das wasser schwuppt (*schlägt mit dumpfem klatschen an*); *indessen wird eine solche unterscheidung nicht durchgeführt:* wasser schwuppt in der bütte, schwuppt über. Spiesz 232; geschwuppt voll, *voll bis zum überschwanken. ebenda;* schwuppevull Klepmann 21*; einen prügeln, dasz es schwuppt (*klatscht*). Brand 281; swuppen, *durch die luft sausen* (*z. b. vom dreschflegel, säbel*) Schambach 223*; *stoszen:* ich schwuppe ihn hier herum, wie einen tanzbär. Lauxard *leben* 3, 109.

SCHWUPPERN, *verb. neben* schwippern (*sp.* 2714) *und* schwappern (*sp.* 2280), *von flüssigkeiten, an den rand schlagen, schwanken, überschwanken, von halbfestem, schlottern.*

SCHWÜPPSEN, *verb., weiterbildung zu* schwuppen (*vergl.* schwippsen *sp.* 2714), *rasch sich bewegen, vorüber schieszen* (er schwuppst um die ecke), *rasch schwingen, schlagen, stoszen:* hê swupst hum ên an de oren. ten Doornkaat Koolman 3, 385*.

SCHWUR, *m. eid, ableitung von* schwören, *zuerst nur in zusammensetzung bezeugt, in* eitswuor, meinswuor (*vgl.* Graff 6, 895. *mhd. wb.* 2, 2, 773*. Lexer *mhd. handwb.* 1, 2082); *ferner in altsächs.* antsuôr, *erwiderung, aussage vor gericht* (*vgl. oben unter* schwören *zu anfang*), *wenn hier nicht kurzes, in nebentoniger silbe aus* a *entstandenes* o *vorliegt; das altnord. bietet vom perf. des starken verbums abgeleitet* sœri, *n. eid,* sœra *beschwören,* sœrr, *adj., was beschworen werden kann, zum schwören geeignet.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1382 *belegt* swuor *aus dem jüng. Titurel:*

brechen sie den swuor bi irem harte sô sint sie dâ unsinnige. 5873, 4;

juramen, schwuor, swore, schwur Dief. 312*; schwûr, der, *juramentum* Maaler 368*; eid, schwur, eidschwur Henisch 821, 20; schwur, eydschwur Hulsius *dict.* (1616) 294*; *vergl.* Schottel 1414. Stieler 1976; schwur, *plur.* schwüre Kramer *deutsch-it. dict.* (1702) 2, 719*. Steinbach 2, 652. Frisch 2, 252*; Adelung *bemerkt, was auch für die neuere sprache gilt, dasz* eid *und nicht* schwur *für die feierliche bestätigung einer aussage vor gericht gebraucht wird; doch sage man auch* jemanden nicht zum schwure lassen, *wenn es sich auch um einen gerichtlichen eid handle.* nd. swoor *brem. wb.* 4, 1129. Dähnert 450*. Danneil 219*; swûr Mi 91*.

1) *in älterer sprache, besonders für lästerlichen eid, fluch, verwünschung* (*vgl.* schwören 1, *so in* Luthers *bibelübersetzung*): ein greulicher, abscheulicher, grausamer schwur. Kramer *deutsch-ital. dict.* (1702) 2, 719*; schwüre thun, dasz sich die helle möchte aufthun. 719*; so sol man in erdrencken umbe sine bösen swüre. *d. städtechron.* 9, 1019, 21; umb sine hösen ungewönlichen swüre die er tet von gotte, die nit ze schribende sint. 1021, 33; das dich botz (damit hat er mermals grosze schwier gethon) schenden müesze. *Zimmerische chron.*[2] 1, 504, 32 (*vgl. die zusammenstellung solcher lästerlicher betheurungen im register* 4, 428); daher trifft uns auch der fluch und schwur, der geschrieben stehet im gesetze Mose. *Dan.* 9, 11; (*gegenstand der verwünschung*) der herr setze dich zum fluch und zum schwur unter deinem volck. 4 *Mos.* 5, 21; das jr zum fluch, zum wunder, schwur und schande werdet. *Jer.* 42, 18;

der zorn stillt vil groszer swûr. Mugatblut 67, 75;

die drünkenheit macht swere spil,
si stillt ouch groszer swure vil. 91, 22;

wer ietz wil seyn eyn redlich knecht
und kan die groszen schwior nit recht:
— gotz marter, wunden, velten, kûreyn —
der nympt keyn doppelt solt nit eyn.
wen eyn schelm fûl flüchens kan,
bald welt man in zû eym houptman.
Murner *schelmenz.* 4, 8 *neudruck;*

gewalt that, gots schwûr ist mein art.
Schwartzenberg (1535) 135*;

liesz (*ihr*) gottes schwûr und füllerey. 143*;

(*er*) lastert trotziglich.
Ich bin sein spott und schwur.
Fleming 1, 10 *Lappenberg.*

2) *in neutralem sinne, feierliche betheuerung, aussage, eidliches versprechen:* ein theûrer schwûr. Maaler 368*; ein hoher, falscher schwur. Stieler 1976; heiliger, feierlicher, leiblicher schwur *u. ähnl.;* ein groszen schwûr thün. Maaler *a. a. o.;* schwur thun. Hulsius *dict.* (1616) 294*; er hat einen schwur getahn. Stieler *a. a. o.:* einen heftigen schwur thun. Adelung; einen schwur darauf setzen. Campe; mit einem schwure bestättigen, betheuren. Steinbach 2, 352; etwas mit vielen schwüren versichern. Adelung; einen schwur leisten, schwören; zum schwur die hand heben, ihn halten, brechen *u. s. w.* hohe schwüre haben die lüge vor der thüre. Wander *sprichwörterlex.* 4, 484; es ist ihm kein schwur an den leib (an den hintern) gebacken, *er schwört leichtsinnig.* Albrecht 211*; so er aber geschworen hat, hält er den eyd (schwur) festiglich. Comenius *sprachenthür übersetzt von Docemius* (1657) 534; wil er in güte seinen grausamen schwüren und promessen nicht nachkommen. *graf Ehrenfried* (1700) 97; schwor ich den heiligsten schwur, ihm bis in den tod getreu zu seyn. Wieland 8, 399 (*Danischmend* 45); ich soll schwören — einen unwiderruflichen schwur — einen schwur, den ich nicht halten kann. Gotter 3, 39 (1802); (*ich will*) dir den ehlichen schwur aus der seele pressen. Schiller *räuber* 3, 1 *schauspiel;* wenn ich diesen schwur verleze. 4, 5; treuloser, wo sind deine schwüre? 6, 2; nahm sie den schwur an? *kab. u. liebe* 2, 6; ein schröklicher schwur hat meine zunge gebunden. 5, 1; seinen schwüren mistrauen. *schriften* 3, 519; ich will keinen schwur von dir, nur deine hand drauf. Alexis *hosen des herrn von Bredow*[12] 239; zum leiblichen schwur? Ludwig 2, 172 (1891);

bis in den tod (ruft er) getreu zu bleiben,
schwor ich, Amanda, dir, und halte meinen schwur.
Wieland *Oberon* 12, 28;

sag' ihr, dasz ich, den heil'gen schwur der treue
zu halten, den ich schwor, den feuertod nicht scheue. 30;

selbst den schwur, den wir geschworen,
flüsterten wir leis' am bach.
Boie *im Göttinger musenalm.* 1774, 211;

der monarch
schwört einen fürchterlichen schwur.
Schiller *don Karlos* 1, 2;

ja, er ist's, der auch entseelet
seinem heil'gen schwur nicht fehlet.
schriften 11, 340;

so soll der kaiser sich
durch einen heilgen schwur auf seine götter
verpflichten, den unglücklichen enthaupten
zu lassen. *Turandot* 1, 1;

da ich auf das barbarische gesetz
dem furchtbaren Fohi den schwur gethan. 2, 2;

Aricia hat sein herz und seine schwüre.
Phädra 4, 5;

sie schwören sichs
mit tausend schwüren, nie sich zu verlassen. 4, 6;

allein ein schwur drückt mir die lippen zu.
Göthe 2, 117;

du muszt dich niemals mit schwur vermessen:
von dieser speise will ich nicht essen. 241;

schwört den heil'gen schwur der rache! . . .
unsern hohen schwur der ehren,
unsern schwur für's vaterland.
Arndt *ged.* (1860) 231;

könntst du mich lassen doch,
brechen den schwur so hoch —
bis ich vor kummer stürb,
liebt ich dich noch. Ludwig 1, 27 (1891).

redensart: die sache kommt zum schwur, *zur entscheidung, eigentlich zur gerichtlichen durch eid. inhalt, gegenstand des schwörens:* der tod des admirals, der tod der ganzen partie in allen grenzen von Frankreich war sein schwur. Schiller 9, 371.

3) *ungewöhnlich im sinne von beschwörung:*

die sonne der vernunft, das auge des gemüttes
macht uns zu herrn der welt, zu meistern der natur.
der panther dampft für ihr das schäumen des geblüttes,
sie nimmt der schlang' ihr gift durch einen kräft'gen schwur.
LOHENSTEIN *hyacinthen* 23.

SCHWUR, *m. für* schwär: schwur, der, *suppuratio* STEINBACH 2, 553; *vgl.* schwierig, schwürig, schwieren, schwüren.

SCHWURBANK, *f. bank der geschworenen beim schwurgericht.* AUERBACH *dorfgesch.* 4, 168.

SCHWURBEL, SCHWÜRBEL, *m.* (*vgl.* schwurbeln, schwürbeln, schwirbeln, *sich verwirrend drehen, wirbeln*): der schwirbel, schwurbel, das geschwurbel, *taumel, wirbel, verworrene menge, verworrener lärm* SCHM. 2, 647; schwurbl, *m. wirbel, schwarm* LEXER 229; schwurwel, *m. wirbel, verwirrung, taumel, schwindel;* in schwurwele sîn, *angetrunken sein.* LIESENBERG 213; (*er trank so viel*) dasz er endlich einen ziemlichen schwürbel im kopfe fublete. *irrgart. der liebe* 51; *persönlich:* schwirbel, *ein unruhiger mensch* HÜGEL 211*; *s.* schwirbel *sp.* 2714.

SCHWURBELIG, *adj., s.* schwurblig.

SCHWURBELN, SCHWÜRBELN, *verb. neben* schwirbeln (*sp.* 2714): schwirbeln, schwurbeln, *schwindlig im kopfe werden, taumeln, in ohnmacht fallen* STALDER 2, 365; schwirbeln, schwurbeln, *wirbelnd oder in verwirrter menge sich bewegen* (*z. b. wasser im strudel, bienen im schwarm*) SCHMELLER 2, 647; schwurbln, *wirbelnd sich bewegen* LEXER 229; *sich wirbelnd bewegen, schwindeln, dummes zeug durch einander reden,* von dem viel'n red'n schwurb'lt mir mei' kopf. HÜGEL 147*; schwurbeln, *schwirren, wirbeln, sich drehen* KRAMER *Bistritzer dialect* 122. schwurweln LIESENBERG 213; *vgl. noch* FROMMANNS *zeitschrift* 5, 215 (*Iglau*): do die feind allenthalben herumb schwürbleten. AVENTIN *bair. chron.* 1, 1069, 1. das geschwurbele, *geräuschvolles gedränge von menschen* FROMMANNS *zeitschrift* 5, 213.

SCHWURBLIG, SCHWURBELIG, *adj. wirbelnd, verwirrt, taumlig, schwindlig* (*vergl. das vorhergehende und* schwirbelig *sp.* 2714): es wird einem schwurwelich (*z. b. von vielem geschrei, rauch*). FROMMANNS *zeitschr.* 6, 174 (*Egerland*), *vgl.* 2, 238; schwurwelig, *wirbelnd, schwindelnd, verwirrt, betrunken.* LIESENBERG 213.

SCHWURBRUCH, *m. verletzung des eides; hierzu* schwurbrüchig, *adj.:* schwurbruchig werden, *seinen eid verletzen;* schwurbrüchigkeit, *f.* CAMPE.

SCHWURBÜHNE, *f. erhöhte stelle, auf der ein feierlicher eid, z. b. huldigungseid geleistet wird:* die ritterschaft, die geistlichkeit und die städte bestiegen die schwurbühne. J. PAUL *Titan* 2, 97.

SCHWÜRECHTIG, *adj. eiternd* (*für* schwärechtig, *wie* schwieren, schwüren *für* schwären): wider den schwürechtigen hauptgrindt. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1588) 620.

SCHWÜREN, *verb. eitern, für* schwieren *mit verdunklung des stammvocals, s.* schwieren 1, *sp.* 2620 *und* schwären *sp.* 2282: schwür'n *und* geschwür'n, *schwären* LEXER 229; ein eiteriges geschwür, wenn es heraus schwüret, so wird es ein reiffer schwür genant. COMENIUS *sprachenth.* (1657) 315; Lenz ist unter uns wie ein kranckes kind, und Klinger wie ein splitter im fleisch, er schwürt, und wird sich heraus schwüren leider. GÖTHE *briefe* 3, 110 *Weim. ausgabe; andres* schwüren *s. unter* schwieren 3 *a. a. o.*

SCHWURFINGER, *m. die drei finger der rechten hand, die man beim eide aufwärts streckt* (*daum, zeige- und mittelfinger*), *oder auflegt z. b. auf die bibel.* CAMPE (*als neugebildetes wort aus* J. PAUL): so heb' ich hier die schwurfinger auf, und leiste auf dem todtenbette den eid ab. *Siebenk.* 4, 78; 'o ich thor!' sagt er mit den drei schwurfingern an der stirne. *Hesp.* 2, 117; die tote mutter, an deren bett sie in gedanken getreten, auf deren herz sie ihre schwurfinger gelegt. LUDWIG 1, 232 (1891); dann legte er die schwurfinger auf das kreuz und sprach die worte, durch die er sich Immo gelobte. FREYTAG *ges. werke* 9, 250; *vgl.* schwurhand.

SCHWURFORMEL, *f.:* jemandem die schwurformel vorsprechen.

SCHWURGENOSSE, *m. einer, der durch gemeinsamen eid mit einem oder mehreren andern sich bindet, besonders im plur.:* wo seine (*des kaufmanns im mittelalter*) eigene kraft nicht ausreichte, band er sich mit schwurgenossen. FREYTAG *ges. werke* 18, 253. *hierzu* schwurgenossenschaft, *f.:* mit irgend einer schwurgenossenschaft heiszköpfiger lehnsherren zu kämpfen. 18, 437; jede dieser innungen war nach deutscher weise eine schwurgenossenschaft. 18, 117; einer ... mönchischen schwurgenossenschaft. 323.

SCHWURGERICHT, *n. gericht, bei dem das urtheil durch ein collegium von laien gefunden wird, die sich durch einen richtereid binden; besonders von dem gericht, das in schweren kriminalfallen das urtheil spricht:* er kam vor's schwurgericht, es sprach ihn frei. VISCHER *auch einer* 2, 34. *hierzu zusammensetzungen wie* schwurgerichtssaal, -verhandlung.

SCHWURGESELL, *m., wie* schwurgenosse: schwurgesellschaft, *f.:* der groszen schwurgesellschaften ..., welche dem deutschen das privatleben einschlieszen, den staat ersetzen. FREYTAG *ges. werke* 18, 4; den schwurgesellschaften der rittermäszigen. 304.

SCHWURHAND, *f. die rechte, die bei eid erhoben oder aufgelegt wird* (*z. b. auf die bibel*); *der meineidige büszte im deutschen recht seine schuld durch den verlust der* schwurhand.

SCHWÜRIG, *adj. für* schwierig, *mit verdunklung des stammvocals, s. dieses sp.* 2620; schwürigkeit, *f., s.* schwierigkeit, *f. sp.* 2622. schwüriglich *für* schwieriglich:

die, von deren joch
ihr volck sich schwüriglich entziehet.
WECKHERLIN *ged.* (1648) 551.

SCHWURM, *m., ablautsverwant zu* schwarm (*sp.* 2283): der schwurm, das geschwürm, *das gewirre, gewimmel; verwirrung, taumel;* schwurm im gehirn. SCHM. 2, 647; das der romische stuel die officia abthue, das gewurn und schwurm zu Rom wenigere. LUTHER 6, 432, 26 *Weim. ausgabe;*

erst zogens ab von diesem sturm
inn ir lager mit groszem schwurm.
H. SACHS 5, 336, 29 *Keller-Götze.*

SCHWURMELN, *verb. verwirrt sich durcheinander bewegen, taumlig sein u. ähnl.:* si warn gleich im schwurmeln, wolten gleich, wo es nit besser würd, von der Römer seiten zu den Teutschen gefallen sein. AVENTINUS *bair. chron.* 1, 609, 8; *vgl.* schwirmeln *sp.* 2716.

SCHWURMEN, SCHWÜRMEN, *verb. sich durcheinander wirrend bewegen, im schwarm fahren, ziellos schweifen, grassari, baechari u. ähnl., vergl.* schwirmen *sp.* 2716 *und* schwürmen *sp.* 2286, *auch in der freieren bedeutung von* schwürmen *in älterer sprache:* das sie mit ernst zu solchem sturmen und schwürmen thun. LUTHER *briefe* 2, 549; mit der tot zů schwürmen und gleich den unbesinten zů rasen. H. SACHS *dialoge* 71, 5; sie (*die römischen bienen*) halten jr wacht und vigilien, wie andere binen: dan da sind vil, die bey nacht mit eym geturmel auffstehen, die schwürmen und sausen je einer den andern zu. FISCHART *bienenk.* 240*;

dasz er den selben wurmen,
so teuflisch nach thet schwurmen,
dasz er nicht wost was er thet schreiben.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 193, 124;

Ich meyn, wir haben heint geschwürmbt.
H. SACHS 17, 147, 14 *Keller-Götze;*

(*der trunkne*) mit halben wind hersegelt,
mit tollem kopff schwurmet und egelt. 20, 501, 3;

anders gewendet:

mit laytern und dem steigzeug schwürmen,
den himel uns noch abzusturmen. 4, 405, 10;

da stiegen sie hinnuff zu stürmen,
waren undter eynander schwürmen. 5, 353, 26;

vgl. oben geschwürm *theil* 4, 1, 2, *sp.* 4013.

SCHWÜRMER, *m. wie* schwürmer, *s. das vorhergehende und* schwirmer *sp.* 2716; *im sinne des reformationszeitalters* (schwärmer 1, *sp.* 2290), *ebenso* schwürmerei *und* schwürmerisch *bei* H. SACHS:

zum letzten auch ein schwürmer klagt;
mein orden ist der hertst, er sagt,
ob der bibel ich täglich sitz
und verschwend all mein sinn und witz
und wolt auch beim volck allensammen
gern bekommen einen groszen namen
und klaub ausz mancherley spitzfund,
doch in der schrifft gantz ungegründ.
17, 262, 3 *Keller-Götze.*

SCHWÜRMEREI, *f., s. das vorhergehende:*

durch ketzerey
und spitzfundige schwürmerey.
H. SACHS 15, 248, 35 *Keller-Götze;*

die mit so geschwinder schwürmerey
fuhren auff des gebirges spitzen
die furwitzigen und wonwitzen
leyen. 549, 25;

die frommen verachtn mein schwürmerey
und bleiben gar einfeltig bey
dem gottes-wort, der reynen lehr. 17, 262, 19.

SCHWÜRMERISCH, *adj.*, s. schwürmer:

dergleich schwüermerisch menschenlehr,
die auch abfurt von gottes-ehr.
H. Sachs 19, 209, 30 *keller-Götze.*

SCHWURRICHTER, *m. laienrichter, der durch den richtereid gebunden ist (im schwurgericht).*

SCHWURSCHWUR, *m. die tautologische composition von* eidschwur *bezeichnend:* einen gedruckten eidschwur (d. h. schwurschwur). J. Paul *Hesp.* 3, 128.

SCHWURSTÄNDER, *m. mit religiösen symbolen (crucifix u. ähnl.) ausgezeichnetes gestell, auf das beim eide die schwurhand gelegt wurde.*

SCHWURVEREIN, *m., wie* schwurgenossenschaft, -gesellschaft: aber dennoch erstarken die Deutschen in zahlreichen schwurvereinen durch handwerk und handel. Freytag *ges. werke* 18, 3.

SCHWURVERGESSEN, *adj. seines eides uneingedenk, als neue bildung der poetischen sprache bei* Campe *bezeichnet und belegt:*

denn Priam hat
so manchen falschen schwurvergesznen sohn.
Burger 152*;

sie lebt in seinem schwurvergesznen herzen.
Grillparzer *Sappho* 3, 2.

hierzu schwurvergessenheit, *f. bei* Campe.

SCHWURZ. 1) *pflanzenname:* coloquintida, schwurtz, ist ein kürbs. Gersdorf *feldb. der wundarznei* (1528) 101 (*in der ausgabe von* 1530 *fehlt* schwurtz *an dieser stelle*).

2) swurz, *m. kleines seitengewehr, im scherz so genannt; auch wol frack, wedelrock (Fallersleben).* Frommanns *zeitschr.* 5, 297.

SCHWURZEUGE, *m.* 1) *zeuge bei einer eidesleistung; so sandten früher bei processhandlungen die parteien vertreter. zeugen, wenn von seiten der gegenpartei jemand vereidigt wurde.*

2) *zeuge, der unter eid aussagt.*

SCHWUTTERN, *verb.* 1) *überfliessen machen,* 2) *sich herumtreiben* Hertel *thür. sprachsch.* 220; *grundbedeutung ist die des schwankens, schwappens, das wort gesellt sich zu* schwatteln (*sp.* 2347), schwattig (*ebenda*), schwattigen (*sp.* 2348), schwelle, schwetten (*sp.* 2605), *ferner zu* schwadern (*sp.* 2173) *und* schwudern.

SCHWUTZ, *m. verschüttete flüssigkeit* Weinhold 89*, *vergl. thür.* schwütz, *guss* Hertel *sprachsch.* 224, schwutz, *f. durchfall* Schmeller 289*, *vgl.* schwutzen, *den durchfall haben* Schm. 2, 652 (*Oberpfalz*); schwaz'n, *n. durchfall* Castelli 253. *siehe* schwutzen.

SCHWUTZEN, *verb. schlesisch neben* schwetzen, 1) *flüssiges verschütten, dass es klatscht,* 2) *schwatzen* Weinhold 89*; *vgl. oben* schwatzen 6, *sp.* 2357.

SCL, SCO, SCR, SCU *s. unter* SKL, SKO *u. s. w.*

SE, *ecce. got.* sai *erscheint im sinne von en, ecce, als übersetzung von ἴδε, ἰδέ, ἰδού, ἰδοῦ, ἴδετε, νυνί, νῦν,* sai nu *für ἄρα οὖν.* E. Schulze *goth. glossar* 257*. *gramm.* 3, 238 *neudruck. am letzteren orte wird die form als verkürzung des imperativs zu* saihvan : saihv *gefasst. nach* Leo Meyer *goth. sprache* 166. 500 *gehört sie vielleicht zu dem alten demonstrativstamm* sa, *so dass sie zunächst etwa 'hier' bezeichnet haben könnte.* Osthoff *setzt in* Paul *und* Braunes *beiträgen* 8, 311 *goth.* sai *dem sanskr.-ved.* séd *aus* sá id *'der eben, der gerade' und aus* sá' id *'die eben, die gerade' gleich. ahd. dient zur übersetzung von ecce* see, se, seegi, senu, seno nu, senu nu. Graff 6, 114, see hear nu *Isid.* 20, 18 *Hench, ähnlich* senu *fur vah* Otfrid 4, 30, 13, *worin die entsprechung des goth.* sai *gesehen werden darf, der verstärkende partikeln angefügt erscheinen. daneben begegnet ahd. in gleicher anwendung* sinu, sino Graff *a. a. o.* (Notker, Willeram), *ebenso as.* sinu *Hel.* 5580 *Cott. diese formen erklärt* Osthoff *a. a. o. durch einwirkung des regelrechten ahd. imperativs zu* sehan : sih, *der in verbindung mit* no, noh *in gleicher anwendung erscheint.* Graff *a. a. o.* (Notker, *fur das bei* Graff *angeführte* si noh Notker *ps.* 39, 5 *ist nach* Piper's *ausgabe* sih no *zu lesen*). *auch* sih tir *gebraucht* Notker *so und mit bezug auf mehrere angeredete* sehentno *gramm. a. a. o. vgl. weiter* sehenu *fur ecce. quelle in* Haupts *zeitschr.* 8, 139. *mhd. begegnet* se (*meist durch den vers als länge gesichert*) *als anrufung, aufforderung zu geben:*

sê, ir verdampten, wie ist iuwer sô gar vil ze der helle bî
den verfluochten tiuvelen. Berth. v. Regensburg 1, 422, 8;

âne liep sô manic leit,
wer mohte daz erliden iemer mê?
wær ez niht unhovescheit,
sô wolt ich schrîen 'sê, gelucke, sê!'
Walther 90, 18;

auch als begleitwort einer gabe:

solt ich den pfaffen râten an den triuwen min,
sô spræche ir hant den armen zuo 'sê dar ist dîn'. 10, 26;

den sloier weinende si im gab.
si sprach 'se hêrre min'. *pass.* 190, 75 *Hahn;*

mit accusativ verbunden:

nein, vriunt, sê dise harphen dar,
lâ hæren, welher hande
kan man in dînem lande?
Gottfried *Trist.* 90, 20 *Marzmann.*

ausser mit dar *wie im letzten beleg auch mit* hin *zusammengestellt:*

(als zuruf an das als hund gedachte herz:)
ich sprach: 'sê hin, geselle,
ez ist niht, des dû warnest, gar einfaltig'.
Hadamar v. Laber *jagd* 120, 6;

in sin täschen graif er schier
er sprach sê hin vier
helbling wan ich nit mê hân.
liedersaal 3, 411, 446 *Lassberg.*

in gleichem sinne erscheint mhd. sêh: sêh, welch der tiuvel hât dir den gewalt gegeben oder verlihen über sîn guot? Berthold von Regensburg 1, 74, 5 (*in demselben satze steht* 75, 17 sê);

sêh, diz heilige swert nû nim
von gote zu prisande.
Nicolaus v. Jeroschin 2165 *Strehlke.*

als plur. dazu sêt, sênt:

sêt (*lecart* seht), gebt ir widr ir vingerlin.
Wolfram *Parz.* 270, 2;

sô sênt hin den mantel, lieber herre min.
Wolfdietrich D 7, 223, 1 *Jänicke.*

so bieten auch schriftquellen des 15. *und* 16. *jahrh.* se *im sinne von 'höre':*

se wie dunket dich um den flessen bart?
osterspiel in Wackernagels *altd. lesebuch*[2] 1021, 24;

se, se, bedenk dich zum nechsten pasz!
fastn. sp. 68, 10 *Keller;*

im sinne von 'hier nimm', als ausruf eines schlagenden:

se se, tausend teufel namen,
se dro mir, zann mich mer an! 50, 16;

se leug, se clag, se clag, se und spei mer! 51, 10;

ich schmeisz dirn rocken ubern kopff,
se, se, se, se, heb dich zu galgen,
odr ich wil dich im dreck umb walgen
(sie schlecht den Ziegelner nausz).
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 130, 173 *Götze;*

so offt jm einer gab ein hand,
so sprach er zu dem narren: 'schaw,
se, se, se das ist die warheit,
die du dem junckherrn sagst allzeit . .'
H. Sachs *ged.* 2 (1570), 4, 121*.

ähnlich: (*sie*) namens (*die elster*) nausz dem vogelhausz,
und rupfften jr die federn ausz,
sagten auch allmal zu der hetzen
'se, se, thu mehr von dem ahl schwetzen'.
gedichte 2 (1591), 4, 72*;

in verbindung mit do:

se do mein son das schwert nim hin.
Schmeltzl *David* 21*;

mit hin: die brieff gab, und sprach, sehin, du hast kuntschafft, gnug. *quelle von* 1465 *bei* Tobler 418*; die gût tochter bet einen schatz, nam zehen gulden, sprach: 'se hin, Hansel, leg du auch zehen und kauff uns auch ein didelmans pfeiffen'. Schumann *nachtbüchlein* 55, 18 *Bolte;* er name ein stain, den er ohn gefehr inn der hand hett, warffe ihn in den weyer, sprach: 'se hin, hab dir dein didelmans pfeyffen und lasz mich ungeheyt!' 56, 7, *mit* hin *und folgendem genitiv:*

das weib (*schildet den mann*):
se hin dirs scheits, se se se! *fastn. sp.* 50, 11 *Keller.*

auch in der form seh hin:

seh hin, du unflat! nimb den stul
und setz dich zu dem narren nieder!
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 40, 120 *Götze.*

in pluralischer anwendung send: do Meridiana gsach Olliffier fallen, do lachet sy ein wenig und fieng im sin pfert und bracht im daz und sprach zuo im: 'her Olliffier, send, sitzen wider uf!' *Morgant der riese* 71, 27 *Bachmann, und in der schreibung zusammenfallend mit dem plur. des regelrechten imperativs* sehnd (*landschaftliche nebenform, dritte person statt der zweiten*), seht:

was zog er ab der hende sein?
von rotem gold ein vingerlein:
'sehnd hin, schöne jungfrau, das solt ir haben . .'
Uhland *volksl.*[2] 202 (*nr.* 116), 14, 3;

man trug im her ein guldne krone,
vil gelds ein schüfel vol:
'seht hin, mein lieber herre,
lasts euch verschmahen nit!' 616 (nr. 299), 21,5.

noch in einem voc. von 1618 *begegnet:* seehin, *accipe, verbum pulsantis, verberantis* SCHM.² 2, 201, *und mundartlich haben sich bis heute entsprechende formen erhalten: bair.* sè! sède'! *nimm hin,* sère', *nehme er,* sès', *nehme sie,* sèts, sètte', sètted, *nehmt,* sèns', *nehmen sie hin.* SCHMELLER *a. a. o., tirol.* sé, se! *da sieh, da nimm* SCHÖPF 663, sö, *vide, ecce* FROMMANNS *zeitschrift* 3, 20, *kärnt.* sè, sea! *nimm hin, da hast du! 2. pers. plur.* seat, seatit! *3. pers.* seant se! LEXER *kärnt. wb.* 229. 230. *cimbr.* se, sea! *da, nimm! cimbr. wb.* 230*, *schwäb.* sä *da sieh, nimms, fasz an* SCHMID 444, sä! sē!, *oberpfalz.* sai BIRLINGER *wörterb. zum volksth. aus Schwaben* 79, *schweiz.* sä, se! *nimm! nimms hin! plur.* sait, sänd, *nehmts hin! ganz verschieden von* se. see, *sich! gib acht!* STALDER 2, 296, *aarg.* sē, *plur.* sēnd, *aufforderung etwas hinzunehmen, nicht aber als aufforderung aufzumerken* HUNZIKER 237, sē! sédo! *nimm, da hast du! plur.* sent! *daneben* sē! *hör doch auf! lasst mich in ruhe! plur.* seent SEILER 267*, *appenz.* sé, se do, *sieh, nimm, halt, plur.* sénd, send do TOBLER 418*, sèla, *lasz, laszt uns sehen, gehen* 420*, *auch* sèna 421*, *in Ost- und Westpreuszen* sē, *nimm hin, da hast du!* FRISCHBIER 2,331*, *nd.* sê, *sieh, neben* süg, *plur.* sêt TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 173*. *die kürze des vocals in formen mit der bedeutung nimm! im schwab./schweiz. und preussischen ist bemerkenswert. zur trennung solcher formen von dem alten* sê *darf sie wol keinen anlasz bieten. als erklärung kann der interjectionale character von* se *dienen. vielleicht hat beeinflussung durch mundartlich aus* so *gekürztes* se *stattgefunden. vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 252, 51. 5, 267, 8. 6, 503, 1. 515, 6, *auch nd.* se *für* so SCHILLER-LÜBBEN 4, 161*. *die nebenform* sē, *sieh! im schwab. und schweiz. könnte durch die nähere bedeutungsverwandtschaft mit dem auch mundartlich gelängten* sehen *die alte länge behalten haben. übrigens scheint der unterschied der beiden formen nicht durchzugehen.* GOTTHELF *schreibt auch* seh, *wo nimm! lange zu! gemeint ist:* Johannes behandelte Uli wie einen alten kameraden und sagte ihm alle augenblicke: 'seh auf! seh frisz!' *Uli d. knecht* 284, 64 *Vetter wie in den fällen, wo es einem 'sieh, höre' näher steht:* 'seh, komm', sagt er zu seinem kameraden, 'wir wollen da hinein'. 94, 71.

SEBACHEN, *verb., auch* sewachen, sewechen, zwegen, *in der gaunersprache etwas zum opfer nehmen, stehlen, aus hebr.* sewach, *opfer, opferzeit,* sowach, *schlachten, opfern* AVÉ-LALLEMANT 4, 607. *dazu* sebacher, sewacher, sewecher, *dieb. ebenda. damit wird ebenda auch das oben spalte* 2160, 7, *b erwähnte* schwächen, *schmausen, zechen zusammengestellt.*

SEBALD, *mannsname, augenscheinlich deutscher herkunft, vielleicht verkürzt aus* Sigibald FÖRSTEMANN *altd. namenbuch* 1, 1083. 1087, *der name des schutzheiligen Nürnbergs, in gemeiner dortiger aussprache* Seibel, *daher scherzhaft* seibeln, *in gemeiner Nürnberger mundart sprechen* SCHM.² 2, 208. *bremisch* Sunke Sebold, *einfältiger tropf. brem. wb.* 4, 728, *wol von einem bilde des heiligen herrührend, wegen seines ausdrucks, seiner starrheit. vom tage des heiligen* (19. *aug.*) *heiszt es im göttingischen:* wenn et up Sebaldus rägent, so gift et düere tid, un wenn ak de vullen foiers (*fuder*) vor der dör stät. SCHAMBACH *bei* WANDER 4, 485.

SEBAST, *subst. der seidelbast, daphne laureola.* NEMNICH 1, 1375.

SEBECK, *m. im rhein. Taunus und im würzburgischen ein dreieckiger hut.* KEHREIN 1, 373. SARTORIUS 115.

SEBEDE, *subst., in älterer sprache, binse, ried, wol nebenform zu* semde, semede, *s. dies, papirus, scirpus. voc. von* 1482 *bei* DIEF. 411*. 518*: es ist och zu wissende, das zu mittel meigen, so sollent die bauwarte bringen in den hof sebeden und liesche, das der appet und die huber sufir gesizent. *weisth.* 1, 674 (*Unterelsasz, von* 1320); *in Strasburg gassenname:* in parvo vico quem vulgus appellat zer sebede. *Strasburger gassen- u. häusernamen* (1871), 31;

(sie) vielen nieder und sliefen
an einem sebette (*ins* sebede) gar;
si nämen senfte kleine war.
Tristan als mönch 657 *Paul,*

schliefen nur auf binsen, vgl. dazu zeitschr. f. d. phil. 29, 340. *dazu* sebdisch, *scirpeus. voc. von* 1482 *bei* DIEF. 518*, sebdegewechst, *papiria. dieselbe quelle bei* DIEF. 411*, sebethisgod, *riedgut. quelle von* 1175 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *nachtr.* 259*.

SEBEDILLEN, *subst. pflanzenname, sabadilla* NEMNICH (*veratrum sabadilla* OKEN 3, 518), *augenscheinlich eine umbildung der wissenschaftlichen bezeichnung, auch evonymus europaeus. ebenda, wol weil diese pflanze officinell ähnliche verwendung findet.*

SEBEN, *plur. von reinem hanf gemachte leinen zum fischfang.* BOBRIK 288*, *wol entstellung aus* segen, *fischernetz, das man sehe.*

SEBEN, *plur.:*

schüre die glut auf dem rost, und brenne cypressen und seben.
Voss *bei* SAUER *der Göttinger dichterbund*
1, 115, 79.

der sing. würde wol gleichlauten. gemeint ist juniperus sabina. vgl. mhd. seven LEXER *mhd. handwb.* 2, 897, *ahd.* sevina GRAFF 6, 283, *das folgende und* sebengesprosz, *das* Voss *später dafür in obiger stelle gebraucht hat.*

SEBENBAUM, *m. juniperus sabina,* seben baum, *sabina* DIEF. 505* (*von* 1437), sebenbaum, säbenbaum ADELUNG (*unter dem ersteren*). WEIGAND⁴ 2, 675. *vgl.* sabenbaum *oben sp.* 1592 *und* sevenbaum.

SEBENGESPROSZ, *n. gesprosz, sprösslinge von juniperus sabina. vgl. das zweite* seben:

schüre die glut auf dem rost, und zünde dir sebengespross an.
Voss 2 (1802), 185, 122.

SEBERN, *verb. von kindern gesagt, wenn ihnen das wasser zum munde herausläuft* KLEIN 2, 150 (*Saarwerden*). *das wort, das in Norddeutschland auch gelegentlich in der hochd. umgangssprache erscheint, lautet hochd. eigentlich* seifern, *s. dies. vgl.* seevern KLEIN *a. a. o.* (*Jülich-Berg*), seevern, *geifern* RICHEY 250. *brem. wb.* 4, 780.

SEBESTEN, *plur. die früchte einer morgenländischen pflanze, die officinell verwendet werden, auch schwarze brustbeeren genannt, und die pflanze selbst. es ist die leicht veränderte lat.-gr. bezeichnung sebestena* (*plur., sing.* sebestēn, *nach* FRISCH 2, 252* *von σεβαστος, ehrwürdig, ihrer heilsamen wirkung wegen*), *neben der auch lat.-griechisch myxa, nyxaria begegnet. die moderne lat. bezeichnung der pflanze ist cordia L., nach* ADELUNG *besonders cordia sebestena, der beschreibung bei* OKEN 3, 1099 *nach aber eher cordia myxa. die beiden arten tragen die früher gemeinschaftlichen bezeichnungen sebestena, myxa gesondert.* ADELUNG *bemerkt, dasz* sebesten *keinen artikel und keinen plur. habe; in den belegen erscheint es aber immer als plural. neben dieser form begegnet auch* sebasten: sebasten sind einer mittelmässigen complexion, nit zu gar warm, auch nit zu kalt. LONICERUS *kräuterb.* (1577) 68*; die sebesten seyn ein frucht eines baums, so sich dem pflaumenbaum vergleichet, ausgenommen dasz er kleiner ist. TABERNAEMONTANUS (1664) 1324 J; dreissig oder viertzig sebesten in einer fleischbrühe gebeitzt, und gessen, erweichen den bauch, und bewegen den stulgang. 1325 D; die beste sebesten sind, welche noch frisch, vollkommen und fleischicht sind, auswendig schwartzbraun aussehen, und ihr hütlein noch haben. HONBERG 3, 1, 520*; brustbeere, die schwartzen, sonst auch sebesten genannt, sind schwartz-grüner farbe, denen kleinen zwetschgen nicht ungleich. *öcon. lex.* (1744) 440.

SEBESTENBAUM, *m. baum, der sebesten trägt* (*s. das vorige*), *sebesten, myxa, arbor ex pruni genere.* FRISCH 2, 252*, *cordia mixa* NEMNICH 1, 1219: der baum, daran diese beere (*sebesten*) wachsen, und sebesten-baum genennet wird, ist schier einem pflaumen-baum ähnlich. *öcon. lex.* (1744) 441.

SEBUNDABEND, *subst.:* im ochsenbrüllenden oprill, farrenmonat, ostermonat, hirtenmonat, ... gespenszfest (-fest?), säwopffer, sebundabend, gauchmonat, palmfeuer, ofenzeit. FISCHART *grosam. in* SCHEIBLES *kloster* 8, 1, 629.

SECH, *n. das vordere pflugeisen, pflugmesser, und ähnliches, ahd.* seh, sech, *ligo, ligon, ligus, socus, vomer, domale, fossorium* GRAFF 6, 89, *mhd.* sech LEXER *mhd. handwb.* 2, 841, *in glossarien des 15. jahrh.:* sech an dem pluge, *ligo* DIEF. 329* (*von* 1440), sech, *dentale, domale, vomer* 173*. 189*. 629* (*von* 1482), *später:* das säch, ist ein teil am pflüg, *culter, dentale.* MAALER 340*, sech, *n. dens aratri,* das pflugeisen, so die erde aufschneidet. SCHOTTEL 1414, sech, das, *plur.* seche, *dens aratri, culter, quo terra scinditur, dentale* STIELER 1989, sech, *n. voc. ant. coltro, dente dell' aratro.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 728*, *culter vel dentale aratri* (*als landschaftlich bezeichnet*) STEINBACH 2, 557. ADELUNG. HUNZIKER 287. HÖFER 3, 131. CASTELLI 251. LEXER *kärnt. wb.* 230. HERTEL *thür. sprachschatz* 226. VILMAR 380, *nd. bezeugt als* sech SCHILLER-LÜBBEN 4, 162*. WOESTE 234* *und* sek FROMMANNS *zeitschrift* 5, 292 (*Fallersleben*). *neben* sch, sech *begegnet ahd.* sehe, *falcastrum, f. oder n.* (*ja-stamm*) *und im dativ plur.* sechin, *ligo-*

nibus (zu einem neutralen ja-*stamm oder einem* i-*stamm, m.? f.? gehörig)* Graff 6, 89. *auch später erscheint als nebenform* seche: der eisni zan oder seche in einem pflug, *dentale* Dief. 173° (*von* 1482);

dâ man kein schar noch secho hât
noch ochsen an dem pfluge. *erlösung* 1957,

entsprechend mnd. plôchseke Schiller-Lübben 3, 352°, *aus einer frühnhd. quelle einmal sicher als f. zu erweisen:* auch han die gemelden herrn von Erbach uff der von Gernsheim gemarkung nit weiter recht, dann einer stet im birkgraben mit einer neuen seche, so fern er gewerfen mag, als vor ein überlauffe. *weisth.* 1, 483 (*Rheinfranken*). *auch die form* sech *begegnet nhd. als f.:* dentale, die sech, so das erdtrich for der pflugschar auffschneidet. Golii *onomast.* (1582) 52 *und so noch heute landschaftlich* Frischbier 2, 459°. *ausserdem gilt* sech *in neuerer zeit als m.* Frisch 2, 142°. Schöpf 604 (*Unter-Inn*):

hier hat der pflug geschnitten, hier der sech
gegraben. Gleim 6 (1812), 106.

der vocal, der nhd. gewöhnlich e *und* ä *geschrieben wird (s. oben), erscheint im früheren nhd. vereinzelt gelangt:* seech, *vomer* Dief. 629°, *in heutigen mundarten mehrfach verändert:* söich Hintner 201, saich Hertel *thür. sprachsch.* 226, säch Frommanns *zeitschr.* 5, 269 (*fränk.-henneb.*). *durch veränderung des vocals* (ea *für* e) *erklärt sich auch wol die form* serch, *die* Coler *neben* sech *anführt (die stelle s. unter* 1). *bisweilen schwindet mundartlich bei verändertem oder beibehaltenem vocal die auslautende spirans:* sô Höfer 3, 131, sâ, sëa Birlinger *Augsb. wb.* 384°, sei Frommanns *zeitschrift* 6, 344 (*Heanzenmundart*). *statt ihrer begegnet gelegentlich* g: seg, *vomer* Dief. 629° (15. *jahrh.*), segg, *f.* Frischbier 2, 330, saeg Vilmar 350 (*fuldaisch*). *das letztere beruht vielleicht auf anlehnung an* säge, *wie denn auch* säge, pflugsäge *geradezu für* sech *eintritt. vgl. diese theil* 8, 1648 (2, *c*) *und theil* 7, 1783. *mit* säge *hängt* sech *übrigens wahrscheinlich etymologisch zusammen, ausserdem mit* sense *und ausserhalb des germanischen mit lat.* secare, *in dem der grundbegriff der sippe klar hervortritt.* Fick *vgl. wb.*[4] 1, 550. *auch* sichel, *sei es ein lehnwort aus lat.* secula *oder nicht, darf wol verglichen werden.*

1) *eine genauere erklärung von* sech *als theil des pfluges gibt* Coler: das lange, grosze, krumme eisen, so in den grengel (*pflugbaum*) eingepflockt ist, und hart vor dem schaar hergehet und das erdreich zerschneidet, heist man das serech oder sech; hier in der Mark nennen wirs ein kolter. *hausb.* (1640) 196, *ebenso* Adelung *und* Jacobsson 3, 246°. *das* sech *ist ein notwendiger theil des pfluges:*

ein yekelich pfûg mûs han gnûg
nagel und wede, dar zû ich smede
ein sech und ouch ein schare. Muscatblut 28, 48.

wie hier werden sech *und* schar *auch sonst zusammen genannt:* ûz dem berge liefen vil tûfele, die wären swarz alse ein môr, und wolden das schif ertrenket haben, und wurfen nâch den herren in deme schiffe mit glôwenden sechen und mit glôwenden scharen. *mystiker* 1, 63, 17;

wir sullen sech und schar
und pflûcisen gar
zu pfilen und zu swerten smiden.
Herbort v. Fritzlar *liet von Troye* 3443.

sech und sichel:

do slant er sech und sichel krump.
minnes. 3, 440° *Hagen.*

verwandeln von sechen *in schwerter wird in der oben angeführten stelle* Herborts v. Fritzlar *erwähnt, das umgekehrte:*

die swert sol man zu sechen slagen,
zu houwen die glövinen. *erlösung* 1509 (*Micha* 4, 3);

und sie werdend zesamen plewen ire swert in sech und ir speer in sicheln. *quelle (Jes.* 2, 4) *bei* Birlinger *Augsburger wb.* 384°. *verwendung von* sechen *zur bestimmung einer flurgrenze:* so aber ein paumb das march erwechst, so ist man den dritten tail nimer schuldig zu dem stam ze geben; ob aber der vermaint, er hab das march nit erwachsen und wurd kriegig, so mag man das nägst march, so bei dem paumb steet, ain sech auf furchteuf aufstegken in die erden, herentgegen dermassen, darnach auf dieselben zwai sech ain schnuer, beruert die den paum, so (*hat*) er das march erwachsen. *Salzburger taid.* (*östr. weisth.* 1), 70, 28. sech *in vergleichen:* a kinge (*kann*) wie a söich. Hintner 201;

er spielt die rotte (*spaltete die reihen der feinde*) sam dag sech die schollen ûf dem acker.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 33716.

bildlich und übertragen: es kumt etwan, daz ein mensch hat ein hart, kalt herz und fart drein mit dem sech oder pflugeisen. Keisersberg *evangel.* (1517) 82°; der empfienge sie mit froden in synen arm, und wurdent baide mit flysz die dienst Veneris vollbringen, er buwet das ruch erdrich Veneris, mit synem sech das ergrabend. Steinhöwel *Esop* 328 *Österley. in einer allegorie, die Jesus als ackermann darstellt, erklärt* Muscatblut *das* sech *seines pfluges in folgender art:*

obe ymant sprech, wie dan daz sech
genennet wer: ich sprich daz sper,
daz her Longinus brachte,
da mit er trant daz uberlant
dem fursten reyn daz hertze sin. 23, 76.

2) *nach* Lexer *mhd. handwb.* 2, 841 *bedeutet mhd.* sech, seche *auch karst. ausser der glossierung durch ligo, die aber auch auf das pflugeisen gehen kann* (sech an dem pluge, *ligo* Dief. 329°), *führt er dafür die folgenden stellen an, die jedoch für diese in neuerer zeit nirgends erscheinende bedeutung auch nicht unbedingt beweisend sind:*

als do Samgar wilent streit
und sechs hundert man erslug
mit einem seche. Hugo v. Trimberg *renner* 6922

(*nach richter* 3, 31, *wo die vulg. vomer hat. in der ersten der von Merzdorf herausgegebenen mittelalterlichen historienbibeln steht* wagendiechsel *s.* 273, *in der zweiten* wagen *s.* 610. Luther *übersetzt richtig* ochsenstecken);

er schriet allez mit den zenen,
als ez mit sechen were gesniten.
Albrecht v. Halberstadt 10, 200;

ir (*der teufel*) zene waren als den sech
(*nach dem lat.: similes ligonibus sunt eorum dentes*).
Heinrich v. Neustadt *von gottes zukunft* 6528.

3) *mundartlich im sinne von degen. cimbr. wb.* 230°.

4) *in neuerer technischer sprache ein kupferner haken, unter welchem der docht beim anfertigen des wachsstockes durchgezogen wird* Brosemius *technologie* 1 (1806), 273.

SECHEL, *m. jüdisch-deutsch verstand, das hebr.* sêchel Schm.[2] 2, 212 (*wetterauische juden*). Schmidt 216. Kehrein 1, 373.

SECHEL, *f., nebenform zu* sichel, *s. dies.*

SECHEN, *verb. dentali scindere, proscindere terram, a* sech. Stieler 1959.

SECHER, *m., s.* sacher, sächer *oben theil* 8, 1602.

SECHLOCH, *n. das loch im pflugbaum, worin das sech befestigt ist.* Adelung. Jacobsson 4, 113°.

SECHRING, *m. der ring, womit das sech am pflugbaum befestigt ist.* Adelung. Jacobsson 4, 113°.

SECHS, *zahlwort, sex.*

1) *formales. a) goth.* saihs; *ahd. mhd.* sehs; *as.* sehs, ses, *mnd.* ses, sos, *nnd.* sos, sös, ses; *mndl.* ses, *nndl.* zes; *ags.* siex, six, syx, *engl.* six; *altnord. schwed. dän.* sex; *fries.* sex. *zum ältesten sprachgut der Indogermanen gehörig. vgl. griech.* ϝέξ, ἕξ; *lat.* sex; *altir.* sé, *cambr.* chwech; *zend.* khšvas; *sanskr.* ṣaṣ; *lit.* szeszi, *m.*, szészios, *f.*; *kirchenslav.* sesti. Fick *vgl. wb.*[4] 1, 152. *als mutmaszliche bedeutung der erschlossenen indogerman. grundform* sveks *wird dort angesetzt: um eins wachsend* (se-veks), *was durch die zunächst abschlieszende bedeutung von fünf als zahl der finger gerechtfertigt wird.*

b) die lautliche geltung von chs *in* sechs *ist wie in* dachs, flachs, fuchs, lachs, wachs, achsel, eidechse, ochse, wechsel *u. s. w., heute* ks, x. *früher ist die in der schreibung erhaltene spirans, die regelrechte germanische entsprechung eines indogermanischen* k, *auch gehört worden, im hochd., wie man aus der erhaltenen schreibung schlieszen darf, wol länger als in den andern germanischen dialecten, die früh anstatt des goth.* hs x *oder mit assimilierung des* h s *schreiben. die ansätze zu der heutigen aussprache finden sich schon im ahd., wo neben der regelrechten schreibung mit* h *als ausnahme die form* sex *begegnet (ebenso in andern wörtern* x *statt* hs) Braune *ahd. grammatik* § 151, *anmerk.* 4. *auch später ist die schreibung mit* x *bezeugt, die im allgemeinen in solchen wörtern neben der mit* gs *seit dem* 14. *jahrh. häufiger wird.* Wilmanns *gramm.* 1, § 91: item erkenne die scheffen, dass die hobsleut macht haben zu tischen bey irem juncker, ein hobman mit sex karr. *weisth.* 2, 569 (*Niederweis, von* 1497);

vier, fünffe, sex, sieben, eichte,
Alsfeld. pass. 3200 *Grein.*

daneben die assimilierung des h *zeigende form* ses. *Breslauer urkunde von* 1261 *bei* Lexer *mhd. handwörterb.* 2, 841, *die unter fremdem einfluss als spielerausdruck auch in neuerer zeit erscheint. vergl.* sechs, *f.:*

der sechst warff nach seiner zahl sesz.
FISCHART 2, 150, 574 *Kurz.*

dafür auch saysz: alle saysz. FRISCHLIN *nomenclat.* (1586) 279* (*cap.* 176: *de ludis et rebus ludicris*). *die durchaus überwiegende nhd. form ist* sechs *in dieser schreibung oder in älterer zeit auch mit leichter abweichung* sechsz *geschrieben.* MAALER 368*. *in hochd. mundarten erscheint der vocal verändert zu* i, a, ö, ei. HADPTS *zeitschrift* 36, *anzeiger* 18, 413.

c) *goth.* saihs *zeigt keine flexion, auch altnord.* sex *erscheint nur unflectiert. die westgermanischen dialecte zeigen dagegen die neigung, in gewissen gebrauchsarten* (*s. unten* 2, *a und b*) *flexion eintreten zu lassen, und zwar nach der* i-*declination, ahd.* sehsi, *dat.* sehsim, *wozu dann ahd. noch ein nach der adj.-declination gebildetes neutrales* sehsiu, *fränk.* sehsu *tritt. einmal ist auch ein nach der starken adj.-declination gebildeter nom. masc.* sehse *bezeugt. Isidor* 20, 6 *Hench* (*die stelle s. unter* 2, *a, α. das seit dem* 10. *jahrh. begegnende* sechse *ist dagegen einfach aus* sehsi *entstanden*). BRAUNE *ahd. gramm.* § 271, *b. mhd. setzt sich diese flexion als* sehse, sehsiu, *gen.* sechser, *dativ* sechsen *fort. mhd. wb.* 2, 2, 241* (*ohne angabe eines belegs für* sehsiu); *nhd., wo für alle drei geschlechter* sechse *eintritt, geht sie im gebrauch zurück, ist aber bis heute nicht wie in andern germanischen sprachen völlig verschwunden.*

2) *gebrauch. a) substantivisch, allein stehend oder mit abhängigem substantiv, ahd. mhd. durchgehends flectiert, nhd. nimmt die flexionslose form zu* (*belege unten*). STIELER *bemerkt* sechs, *adj. num. indeclin. nisi per se, et absque substantivo ponatur, tunc enim declinatur* sechse, sechsen, *doch gibt er selber einen beleg für die unflectierte form in substantivischem gebrauch* (*s. unten α*). 1989. *nach* ADELUNG *und* CAMPE *tritt nur im dativ flexion ein, aber noch heute ist die flectierte form im nom. acc. nicht ganz ungebräuchlich, während andrerseits der dativ im gebrauch als zeitbestimmung die flexion durchgängig gleich dem nom. acc. eingebüszt hat* (*s. unten δ*). *ein flectierter genitiv ist nhd. nicht bezeugt.*

α) alleinstehend: sehs felhdahha uuarun eines, sehse andres. *Isidor* 20, 6 *Hench* (*Jes.* 6, 2); fünffe (*teppiche*) soltu an einander fügen, und sechse auch an einander. 2 *Mos.* 26, 9; diese sechs sind jm geborn zu Hebron. 1 *chron.* 3, 4; die kinder Semaja waren, Hatus, Jegeal, Bariah, Nearja, Saphat, die sechse. 22; die kinder Jedithun waren, Gedalja, Zori, Jesaja, Hasabja, Mathithja, die sechse unter jrem vater Jedithun mit harffen, die da weissagten zu dancken und zu loben den herrn. 26, 3; eine galere, da sechs auf einer ruderbank ziehen, *hexeris* STIELER 1989; eine senfte von sechsen getragen, *hexaphorum. ebenda;*

sî (*die Minne*) besuoche wâ die sehse sin:
von mir hât in der woche ie den sibenden tac.
WALTHER 58, 19;

hie riten sehse, dort wol dri. WOLFRAM *Parz.* 68, 25;

daz der sehser (*der sechs ritter*) hant
vil riterlicher tjoste reit. *Willehalm* 27, 10;

sie (*die kunst*) schafft zu leben wohl noch zwein,
und drein und vieren, frau Sibyll,
und funfen, und sechsen — wie gott will.
LUDWIG (1891) 3, 650.

sprichwörtlich: fünf hinwerffen und sechs aufheben, *gettare* (*buttare*) *cinque e levare sei. met. rubbare*, stehlen. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 1 (1700), 435* (sechse 2 [1702], 728*); wo sechs essen, da jsset auch einer. PETRI 2 (1605) Nnn3*; wo sechse essen, spürt man den siebenten nicht. SIMROCK 101, 2197; sehse sind kein galgen voll. 445, 9130*. *vgl.* 4, *b.*

β) mit abhängigem genitiv: van klei-kampon (*sind zu zahlen*) sehs penningô. *kl. altniederd. denkm.* 80, 456 *Heyne;* mit sesser siner man betughunge. *quelle von* 1311 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 194*; aber der schafft am leuchter, sol vier offen schalen mit kneuffen und blumen haben, und je einen knauff unter zwo röhren, welcher sechs aus dem leuchter gehen. 2 *Mos.* 25, 35; gegen dem morgen waren der Leviten sechse. 1 *chron.* 27, 17;

drey würffel und ein karton,
das ist mein wappen frey;
sechs hübscher fraulein zarte,
an jeder seiten drey. *bergreihen* 55, 24 *neudruck.*

wir gebrauchen sechs *mit theilungsgenitiv noch, wenn das substantivum eine gröszere bestimmte menge umfaszt und von artikel oder pronomen begleitet ist:* sechs meiner freunde; nicht sechs der katholiken dieser stadt. *lieber dafür* von *oder* unter *mit dativ. nur bei den unverstandenen pronominalen gen.-formen* unser, euer, ihrer *deckt sich zuweilen die ganze anzahl mit* sechs: unser sind sechs.

γ) eine häufige verbindung ist mit sechsen fahren, *sejugibus vehi* STIELER 1989. ADELUNG:

die zunge hats gethan, dasz niedriges geblüte
auff hohen stühlen sitzt, und gehet in der mitte,
und fahrt mit sechsen her, verachtet fürsten-blut.
LOGAU 2, 15, 38;

die baronessin Quant mit schönen blonden haaren,
kam von dem rittergut mit sechsen angefahren.
ZACHARIÄ *bei* ADELUNG;

ich würd' in sammt und seide gehn —
was gehn? ich würde nicht mehr gehn;
ich würde stolz mit sechsen fahren. LESSING 1, 122;

indem er so filosophierte,
kam ein hochwürdiger prälat
mit sechsen just daher gefahren. WIELAND 4, 302.

es heiszt: der kann mit sechsen fahren, *hat ein groszes vermögen.* WANDER 4, 486; man musz nicht mit sechsen fahren, wenn man nur futter für zweie hat. SIMROCK 445, 9132. ein wagen mit sechsen, *sechs pferden:* sollst die schönsten kleider haben, die in der ganzen stadt zu kriegn sind, und die schönsten jewelen und 'ne kutsche mit sechsen, wenn du nur sprichst. BODE *Thom. Jones* 6, 27 (16. *buch*, 2. *kap.*);

ein kabriolet mit sechsen
bringt, als könnte Blaubart hexen,
sie an den bestimmten ort. GOTTER 1 (1787), 49.

δ) sechse, *hora sexta* FRISCH 2, 252* (*vgl.* sechs uhr *unter* 2, *b, η*), *heute meist unflectiert, auch früher schon in flexionsloser form begegnend:* es wird bald sechs schlagen. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 728*; es hat sechse geschlagen. FRISCH 2, 252*. es schlägt viertel, halb, dreiviertel sechs; et sleit halwig sesse. SCHAMBACH 190*. vor, gegen, um, nach sechs, um halb sechs. KRAMER 2, 728*, *landschaftlich* um sechsen, nach sechsen. BRENDICKE *Berliner wortschatz zu den zeiten kaiser Wilhelms I.* (1897) 181*, um sechsi, um halbi sechsi. HUNZIKER 237: ich kann vor sechsen nicht kommen. ADELUNG; seyd mir heute abend um sechse bei'm herrenbrunnen. GÖTHE 15, 27; morgens um sechse tritt der bediente herein mit dem lichte. 16, 190; bis wir endlich gegen sechse hier in Martinach auf flachem Wallishoden angekommen sind. 253. *nach analogie von* um sechse *schreibt* GÖTHE vor sechse: denn sein herr hatte gesagt, die postpferde würden vor sechse vor's haus kommen. 16, 189. *man sagt auch, mehr in familiärer sprache:* die uhr ist sechs; es ist sechs, *aargauisch* sechsi HUNZIKER 237, *sächs.-dür.* es ist um sechs.

ε) beim würfelspiel: sechse, sechs (*augen*) werfen. sechs unnd siben, haben mich vertrieben, ausz meinem gewand. *Garg.* 97*;

dar sesse unde vefteyne kliughen (*der würfel hat* 21 *augen*),
dat volk is nicht van godo,
de dobelen holt nicht godes bode.
quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 194*.

vgl. sechs, *f.*

ζ) sechs *pro cento, usura semissis.* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 763*, sechs von hunderten, *usurae semisses* STIELER 1989, sechs von hundert zins, *vulgo* sechs pro cent. FRISCH 2, 252*: man soll nicht mehr als sechse von hundert zinse nehmen. *ebenda. heute gewöhnlich* sechs procent, *so dasz* procent *als ein wort und* sechs *als adjectivische bestimmung dazu erscheint.*

η) distributiv, meist ohne folgendes subst., je sechsz und sechsz, *seni* MAALER 368*, je sechse STIELER 1989, je sechs FRISCH 2, 252*, *bei* LUTHER ja sechs: (*du*) solt sie legen ja sechs auff eine schicht auff den feinen tisch fur dem herrn. 3 *Mos.* 24, 6.

ϑ) rechnerisch: mit sechsen multiplicieren. KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 728*, *heute* mit sechs; sechs mal sechs. *ebenda;* sechs und sechs sind zwölf. *in solchem gebrauch dann auch mit dem sing. des verbs verbunden* (*vgl.* sechs, *n.* und *f.*): zwei von sechs bleibt vier. CAMPE. *sprichwörtlich:*

sechs mal sechs ist sechsunddreiszig,
ist der mann auch noch so fleiszig
und die frau ist liederlich,
geht der karren (*oder* die wirthschaft, der haushalt)
hinter sich. WANDER 4, 486;

sechs mal sechs ist sechsunddreiszig,
wenn die frau ist noch so fleiszig,
und der mann schlägt's in den wind,
so geht's fort wie sie's verdient.
ebenda (*Kurhessen*);

sechs mal sechs ist sechsunddreissig,
ist die frau nur halber bei sich,
und der mann nur halb gescheit,
dann geht's als noch, ihr liebe leut'.
ebenda (*Nassau*).

b) adjectivisch, bei der gewöhnlichen stellung vor dem subst. seit alter zeit anscheinend regelmäszig unflectiert. die beiden bei Graff 6, 152 *angeführten stellen* sehsi skillinka, *sex aureos Keronische glossen und* sehse uuerlte Notker *ps.* 92, 1 *beweisen als glossen nichts, weil oft das einzelne wort ohne rücksicht auf den zusammenhang glossiert wird. überdies lautet die zweite stelle nach der ausgabe Pipers sex secula,* sehs euuerlte (*anscheinend von* êuuerlt, *seitalter, das allerdings sonst nicht bezeugt ist*). *in heutigem mundartlichen gebrauch scheint allerdings ein flectiertes* sechse *adjectivisch vor dem substantiv stehend zu begegnen:* de sechse klocken, *die sechs glocken. eimbr. wb.* 230*. Graff *a. a. o. verzeichnet* sehse die eristen. *glossen des* 10.—11. *jahrh.;* thâr uuârun steinînu uuazgarfaz sehsu gisezitu. *Tatian* 45, 4. *von diesen stellen ist mindestens die zweite unbedingt beweisend. sie stimmt zu der allgemeinen beobachtung, wonach im ahd. die zahlen von* 4—12 *ausser in substantivischem gebrauch auch flectierte formen haben, wenn sie als adjectiva nach ihrem substantiv stehen.* Braune *ahd. gramm.* § 271, *b* (*goth.* saihs *ist zweimal in dieser stellung unflectiert bezeugt:* jah afar dagans saihs ganam Jesus Paitru jah Jacobu jah Johannen. *Marc.* 9, 2; þan galuknoda himins du jeram þrim jah menopa saihs. *Luc.* 4, 25). *auch später mag sich in solcher stellung die flexion erhalten. belege fehlen. heute ist diese stellung unbekannt. in verbindungen wie* ein stücker sechse *liegt keine pluralform des substantivs vor.* -er *ist da vielmehr verkürzt aus* oder. *s.* ein *A*, 3 *oben theil* 3, 114.

α) in allgemeiner anwendung: sehs fethdahha. *Isidor* 20, 6 (*die stelle s. unter a, α*); ich habe jm sechs söne geboren. 1 *Mos.* 30, 20; da war ein langer man, der hatte sechs finger an seinen henden, und sechs zee an seinen füssen. 2 *Sam.* 21, 20; Simei aber hatte sechzehen söne, und sechs töchter. 1 *chron.* 5, 27; ein tisch von sechs personen, *hexaclinum* Stieler 1989; sechs pferde vor dem wagen, *sejugis. ebenda;* auf jedem wagen fahren sechs leute. Steinbach 2, 657; die ersten sechs seiten. Campe;

thaz wârun sehs kruagi. Otfrid 2, 8, 29;
fuar Petrus fiogon in wâr . . .
. . . mit sehs gisellon sinen. 5, 13, 4;
dâ zuo hab ich sehs kint,
die alle ritter sint. Hartmann v. Aue *Iwein* 4177;
de (*die stâtte*) was bemûret, der mennyke holt,
dar in ses hunde, starck unde groll.
Reinke de Vos 3 *u. Priem.*

β) bei masz- und gewichtsbezeichnungen, bei denen in neuerer zeit im allgemeinen die regel gilt, dasz die starken masculina und neutra stets, auch in den obliquen casus, unflectiert bleiben: thit sint thie sculdi van themo vrânô vê-hûsa: . . ên scâp, ende sehs muddi huêtes, ende tein scok garvanô. *kleine altniederd. denkm.* 68, 10 *Heyne;* Neri-born an themo selvon thorpa (*musz geben*) sehs malt havoron ende ahte muddi. 73, 189; er mas sechs mas gersten. *Ruth* 3, 15; da trat erfür aus den lagern der Philister, ein rise, mit namen Goliath von Gath, sechs ellen und einer handbreit hoch. 1 *Sam.* 17, 4; der bach hat eine breite von sechs fusz; das hat ein gewicht von sechs pfund. *die masculina auf* -er *flectieren im dativ:* ein gewicht von sechs centnern; ein fasz von sechs litern. hand *bleibt im nom. acc. unflectiert:* sechs hand breit.

γ) bei münzbezeichnungen, von denen masculina unflectiert bleiben können: das kostet sechs pfennig *oder* pfennige. *beleg aus älterer zeit:* Makko (*musz zahlen*) sehs penningâ *kl. altniederd. denkm.* 73, 197 *Heyne.* mark *bleibt durchaus unflectiert. redensarten:* es ist nicht sechs dreier werth, *wertlos* Albrecht 211*; er musz seine sechs dreier auch dazugeben, *überall hineinreden. ebenda.*

δ) bei zeitbestimmungen, von denen in neuerer zeit jahr *und* monat *im nom. acc. unflectiert bleiben können:* sehs tagâ sint in thên gilimphit zi uuirkenne. *Tatian* 103, 3 (*Luc.* 13, 14); ther heilant êr sehs tagon ôstrôn quam zi Bethanio. 137, 1 (*Joh.* 12, 1); sechs tage solt jr samlen. 2 *Mos.* 16, 26; sechs tage soltu erbeiten. 20, 9; sechs tage hat der herr himel und erden gemacht. 11; im acht und dreissigsten jar Asarja des königs Juda, ward könig Sacharja der son Jerobeam über Israel zu Samaria sechs monden. 2 *kön.* 15, 8; es sind sechs tage, darinnen man erbeiten sol. *Luc.* 13, 14; er sas aber daselbs ein jar und sechs monden. *apostelgesch.* 18, 11; sechsz jor, *sexennium* Maaler 368*; sechs jahr, *sexennium*, sechs monate, *semestris* Stieler 1989; sechs monat Kramer *deutschital. dict.* 2 (1702), 728*; vor sechs wochen. Adelung;

sehs dagon fora thiu quam er zi Bethaniu.
Otfrid 4, 2, 5 (*Joh.* 12, 1);
sechs tage kannt' ich sie,
und liebte sie sechs tage. Lessing 1, 62.

über sechs wochen *in besonderem gebrauch s. unten* sechswochen.

ε) auch andere wörter bleiben zuweilen in verbindung mit sechs *wie mit pluralischen zahlwörtern überhaupt unflectiert, wenn eine zusammenfassung zur einheit beabsichtigt ist, besonders* mann: sie kamen sechs mann hoch; sechs mann kamen auf mich zu. *in der sprache des heeres immer so:* auf den unteroffizierposten gehören ein unteroffizier und sechs mann.

ζ) damit berührt sich auch, dasz rechnerisch das prädicat wie bei substantivischer verwendung des zahlworts (s. oben a, ϑ) auch bei adjectivischer im sing. stehen kann: sechs gulden macht vier thaler. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 728*.

η) uhr zur bestimmung der zeit erscheint in älterer sprache bei sechs *im plur.:* sechs uhren, *sei hore* Kramer 2, 728* (*vergl.* es seynd zwei *ꝛc.* uhren 1189*), *daneben aber schon im sing. wie heute durchaus:* ich hab sechs uhr schlagen hören. 1189*. *das prädicat steht bei singularischem gebrauch von* uhr *ebenfalls im singular:* es ist sechs uhr (*vgl.* es ist ein, zwey, drey, vier, fünf *ꝛc.* uhr. Kramer 2, 1189*).

3) *über* sechs *in verbindung mit anderen zahlen,* sechs hundert, sechs tausend, sechs und achtzig, dreiszig, funfzig, sechzig, siebzig, vierzig, zwanzig *s. die zusammenrückungen.*

4) sechs *zeigt nur wenige spuren besonderer bedeutsamkeit.*

a) im anschlusz an sieben. *α) in der bibel bezeichnet eine folge von sechs zeiteinheiten oft eine zeit der arbeit, der dann die siebente als zeit der ruhe, der befreiung von der arbeit gegenüber tritt:* sechs tage sol man erbeiten, aber am siebenten tag ist sabbath, die heilige ruge des herrn, . . denn sechs tage machte der herr himel und erden, aber am siebenten tage ruget er, und erquicket sich. 2 *Mos.* 31, 15. 17; so du einen ebreischen knecht keuffest, der sol dir sechs jar dienen, im siebenden jar sol er frey ledig ausgehen. 21, 2; wenn sich dein bruder ein Ebreer oder Ebreerin verkeufft, so sol er dir sechs jar dienen, im siebenden jar soltu jn frey los geben. 5 *Mos.* 15, 12; sechs jar soltu dein land besees, und seine früchte einsamlen, im siebenden jar soltu es rugen und ligen lassen, das die armen unter deinem volck davon essen. 2 *Mos.* 23, 10; wenn jr ins land kompt, das ich (*der herr*) euch geben werde, so sol das land seine feire dem herrn feiren, das du sechs jar dein feld beseest, und sechs jar deinen weinberg beschneitest, und samlest die früchte ein. aber im siebenden jar, sol das land seine grosse feier dem herrn feiren, darin du dein feld nicht besees, noch deinen weinberg beschneiten solt. 3 *Mos.* 25, 3. *auch sonst ähnlich, vgl.* 5 *Mos.* 16, 8. *Jos.* 6, 3.

β) mit offenbarer beziehung darauf heiszt es bei Otfrid:

dihto io thaz zi nôti theso sehs zît,
thaz thu thih so girustes. In theru sibuntun girestos.
1, 1, 49.

γ) auch die beziehung der sechs krüge auf der hochzeit zu Kana zu sechs weltaltern, die Otfrid *nach dem vorgange* Bedas *und* Alcuins *annimmt, hängt anscheinend damit zusammen. für die annahme von weltaltern liegt die offenbarung zu grunde, deren sieben weltalter wol auch in beziehung zur schöpfungswoche stehen:*

sehsu sint thero fazzo, thaz thu es wesos wigo,
thaz worolt ist gidoilit, in sehsu gimeinit. 2, 9, 19;
(*Christus*) hiaz mit willon thiu sehs faz gifullen
wazares thie sine, thaz woraht er thar zi wine,
thaz man thes lo koroti: thie sehs ziti worolti
(in guotes nio ni wangta) mit wisduamu drankta. 10, 5.

δ) bisweilen werden in der bibel, wo eine reihe von sieben gleichartigen dingen genannt wird, sechs zusammengefasst und das abschlieszende siebente besonders genannt: aus sechs trübsalen wird er (*der herr*) dich erretten, und in der siebenden wird dich kein ubel rüren. *Hiob* 5, 19; diese sechs stück hasset der herr, und am siebenden hat er einen greuel. *sprüche Sal.* 6, 16.

ε) auch in solchen fällen entwickelt wie in den vorher genannten sechs *nur im anschlusz an* sieben *eine bedeutsamkeit. ähnliches ist bei uns zu beobachten, wol zum theil unter biblischem einflusz. es heiszt von den mit hilfe des teufels gegossenen freikugeln in* Kinds *freischütz:*

sechse treffen,
sieben äffen.

ζ) *an sich liesze sich dahin auch der eid im germanischen recht ziehen, den einer mit sechs andren eideshelfern schwört, sodasz im ganzen sieben schwören, doch vgl. dazu b, β:* and spreema thene rediewa on vmbe tha lessa meyde ief umbe tha marra, sa undgungere mith sex monnum, under tha forma and under tha other berninghe (*im 1. und 2. verwandtschaftsgrade*), and hi se selva thi soginda (*siebente*). RICHTHOFEN *rechtsquellen* 151', 20; mag der (*ankläger*) sechs zu im gehaben, das er selb sibend ist, die im helffend sweren zu den hailigen. *Tübinger stadtrecht von* 1388. *Germ.* 12, 477. *in gewisser beziehung dazu steht es vielleicht, wenn in nr.* 134 *der* GRIMMschen *märchen der prinz sechs diener wirbt, sodasz es im ganzen sieben personen sind, die sich an die lösung der aufgaben zur gewinnung der braut für den prinzen machen. vergl. die sieben Schwaben.*

b) eine gewisse bedeutsamkeit gewinnt aber sechs *auch ohne einflusz von* sieben, *wobei die entstehung aus* 2 × 3 *mitspielen mag, die zu reicher symbolik ausgebildet sind.*

α) diese beziehung zu zwei *und* drei *schimmert in den folgenden biblischen stellen durch:* sechs röhren sollen aus dem leuchter (*der für das heiligthum bestimmt ist*) zun seiten ausgehen, aus jglicher seiten drey röhren. 2 *Mos.* 25, 32; Seraphim stunden uber jm (*dem stuhl des herrn*), ein jglicher hatte sechs flügel, mit zween deckten sie jr andlitz, mit zween deckten sie jre füsse, und mit zween flogen sie. *Jes.* 6, 2. *dasselbe gilt von der folgenden stelle* WALTHERS:

> der guoten ræte der sint drî:
> drî ander bœse stônt dâ bî
> zer linggen hant. lât iu die sehse nennen. 83, 33.

β) sechs tugenden werden als die höchsten genannt: unde dar umbe, daz ir deste gerner ze kirchen unde zer predige gêt, dâ ir von tugenden hœret singen, sagen unde lesen, so wil ich iu hiute von sehs tugenden sagen unde wil iuch die lêren: die sint aller tugende beste unde hœhste . . wan die selben sehs tugenden die sint gote alse liep, daz im nie tugent alse liep wart sô dise sehse. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 444, 32.

γ) im germ. recht gilt ein von sechsen geschworener eid, vgl. α, ζ: iefta sexusum (*selbsechste, mit fünf andern*) onzwara dattet hym naet keth were, hor myt boda ner myt bakene. RICHTHOFEN *rechtsquellen* 388', 10. *vgl. auch altnord.* sêttareidr, *von sechsen geschworener eid* CLEASBY-VIGFUSSON 525', *anders erklärt bei* FRITZNER² 3, 221' *und nr.* 71 *der* GRIMMschen *märchen:* sechse kommen durch die ganze welt. *der von sechsen geschworene eid ist gegenüber dem oben erwähnten von sieben geleisteten, wobei der beweisführer und sechs andere schwören, wahrscheinlich der ältere. es ist der halbe germanische volleid, der von zwölfen geleistet wird, der auch vervielfältigt erscheint zum eide von* 24, 36, 48, 72, 360 *schwurgenossen.* BRUNNER *deutsche rechtsgeschichte* 2, 384. 385. *darin ist die den Germanen eigene neigung zur zwölfzahl erkennbar, die sich auch in den spuren eines duodecimalsystems äuszert.*

δ) sechs leibesglieder erscheinen im fries. recht als gleichwertig, füsze, hände, augen: thethe him sin lif iefthe sinra sex litha en on nimih, fot ieftha hond ieftha sin other age. RICHTHOFEN *rechtsquellen* 38', 21; tha ma thene scrift a allererest sette, tha settema thera sex litha gersfel allerec bi ene halua ielde. 341', 25.

ε) eine frist von sechs wochen gilt häufig im germanischen recht: klaget man ungerichte over enen vrien scepenbaren man, deme sal man degedingen dries, immer over ses weken under koninges banne unde to echter ding stat. *Sachsensp.* 1, 1, 67, 1 *Homeyer;* grot man enen man to kampe de ungewarnet dar komen is, unde ime umme die sake dar nicht gedegedinget n'is, he scal doch hebben na siner bord, of he's bedet, dat he sik dar to warne, sven it kump gelovet is, unde er nicht. die vri scepenbare man over ses weken; die dinstman over virteinnacht, unde andere vri lude. 2, 3, 2; al ther en rike mon ene otheron sin lif on awint, and there dede werth to riuchtere bona hond emakad, nele hi thenne binna tha sex wikun thet lif mith ielde and mith fretha nawet bikanna, . . thet lif skil wesa frethlas. RICHTHOFEN *rechtsqu.* 117', 15. *solcher verwendung liegt wol zu grunde, dasz sich (bei den Franken) die echten dinge, gerichtsversammlungen in der weise folgten, dasz zwischen zweien eine frist von sechs wochen verstrichen. wahrscheinlich hängt das mit der schon von Tacitus erwähnten gewohnheit der Germanen zusammen, ihre gerichtsversammlungen bei vollmond oder neumond abzuhalten. die frist von sechs wochen ergab sich, wenn das nächste ding auf den zeitpunkt der zweitfolgenden entgegengesetzten mondphase angesetzt ward.* BRUNNER *deutsche rechtsgeschichte* 2, 217. 218 *als frist für einen zweikampf wie in der oben angeführten stelle des Sachsenspiegels* 1, 2, 3, 2 *erscheint* sechs wochen *auch in der folgenden:*

> (*ich*) enwart ouch des niht erlân
> ichn schüef in rehte sicherheit,
> daz ich dor rede wære gereit
> als ich dâ hete gesprochen,
> daz ich in sehs wochen
> mich mit kampfe lôste.
> HARTMANN V. AUE *Iwein* 4160.

ein zeitraum von sechs wochen ist auch in neuerer zeit noch eine übliche frist, so z. b. für die dauer des wochenbetts (vgl. unten sechswochen), *wo vielleicht die dauer der menstruationsperiode mitspielt.*

c) schlieszlich sei der sechs *in* GÖTHES *hexenmonleus gedacht, das die zahlensymbolik verspottet:*

> aus fünf und sechs,
> so sagt die hex',
> mach' sieben und acht. 12, 130.

SECHS, *n. sechs als einheit, gesammtheit von sechsen* CAMPE. WEIGAND⁴ 2, 676: schon nach Hyde war in der religion Zoroasters alles auf das sechs der tagewerke gebauet. zeiteintheilung, von woche zu jahr, vom jahr zum jahrhündel hinauf und zum augenblick hinunter; die ganze weltdauer wird von Chaldäa aus nach allen seiten zu von diesem sechs der tage gemessen. HERDER 6, 493 *Suphan. im sinne von* sechs, *f.* 1: *senio,* das sechs, sees auffm würffel. CONVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 598', *in gleichem sinne schon mhd.* ses, *romanischen ursprungs.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 893. *vgl.* sechs, *zahlwort* 1, *b.*

SECHS, *f.* 1) *die sechszahl und das zeichen dafür, in älterer schriftsprache auch* sechse. STEINBACH 2, 557. ADELUNG (*neben* sechs), *ebenso noch heute landschaftlich. vgl.* sechs, *zahlwort* 1, *c und* 2, *a:* eine römische sechs. ADELUNG (VI); alle sechsen zusammen zählen. *ebenda.* sechs in der (*spiel-*)karte, und auf dem wurfel, *alias* die sesz, *senio* STIELER 1989 (*zu der form* sesz *vergl. das vorige und* sechs, *zahlwort* 1, *b*), die sechse im charten-spiel oder auf dem würfel. FRISCH 2, 252', die sechse in der spielkarte. ADELUNG, *auch die so bezeichnete karte* CAMPE: die eichelsechs, schellensechs, herzensechs, laubsechs oder grüne sechs. *ebenda;*

> das daus und die sesz und die zinken, die acht,
> die haben gar manchen zum schelmen gemacht.
> LUDWIG (1801) 3, 616.

nasse sechse, '*spucklocke*' (*locke in form einer arabischen* 6 *an den ohren, wie sie die alte preuszische vorschrift dem soldaten befiehlt, mit speichel geformt*). BRENDICKE *Berliner wortschatz zu den seiten kaiser Wilhelms I.* 181'. *in Ostfriesland kommt eine deminutivform* sessje *vor:* ein meisje van dree sessjes, *von achtzehn jahren* STÜRENBURG 244', *aber auch:* fan drê sessen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 176'.

2) *als glimpffluch, betheurungs-, verwunderungsformel erscheint volksmäszig* bei meiner sechs, meiner sechs. ADELUNG. CAMPE. SCHM.² 2, 218. SPIESZ 232. VILMAR 386, meiner sechse SINROCK 445, 9430, mein sechs HÖFER 3, 132, mi sex SEILER 269'. FROMMANNS *zeitschr.* 2, 506, 40 (*schweiz.*), min sex FROMMANNS *zeitschr. a. a. o.* (*els.*): ich versteh bey meiner sechs von der ganzen serman kain bissel ninx. *tintenfässl* 39; ich kan bey meiner sechs kain treckl ninx dafür. 40; glaubs bey meiners (*so, aber wol verdruckt*) sechs wol. 51; es ist doch bey meiner sechsz auch nit gleich hinter d thür zwerffen. 59. *verbunden mit* bei meiner treu:

> bei meiner treu! bei meiner sechse!
> die ist just so von meinem gewachse,
> eine nixe wie ich, — wohl gar eine hexe! GÖTHE 11, 340.

auch ohne pronomen sex FROMMANNS *zeitschr.* 2, 506, 40 (*schweiz.*), o Jesus und no sechs. BIRLINGER *Augsb. wb.* 384'. *in gleichem sinne* meiner, bei meiner six CAMPE. SCHM.² 2, 218, mei six, meiner sixen ALBRECHT 212'. HERTEL *thür. sprachsch.* 229, min six FROMMANNS *zeitschr.* 2, 506, 40 (*elsäss.*): denn, meiner six! es ist nicht alles wie es sollte. WIELAND 11, 302; ein so hübscher junggeselle ist, bey meiner six, keine sache, die lange verborgen bleiben kann. 314; mein six! gnädiger herr, es ist wie ich sage! 318; sie hätte, meiner six, wohl daran gethan. 12, 23; man kann es, meiner six, mit händen greifen, dasz sich das alles nicht von ungefähr so wunderlich zusammen fügen konnte. 319, *mit deminutivendung* min sixel FROMMANNS *zischr.* 2, 506, 40 (*elsäss.*), mein sixchen ALBRECHT 212':

Maria und Joseph! wie holzelt ihr ein!
mein sixchen! es musz euch was angethan seyn! Bürger 60°.

alemannisch in gleicher verwendung mi seecht Seiler 268°, mi sècht Frommanns *zeitschr.* 2, 506, 40 (*elsässisch, Sundgau*), mi sechte, sechtlig Wander 4, 486 (*schweizerisch*): es ist mi secht nicht recht. Gotthelf *Uli der knecht* 172, 19 *Vetter, und mîn* see Frommanns *zeitschrift a. a. o.* (*elsässisch*). *zu vergleichen sind auch die glimpfflüche* Sachsen! tausend Sachsen! Hell-Sachsen! Sachsen di' bol eine a. Schmeller² 2, 218, gotts, hohl's sachs. Hörer 3, 132, huls der Sakse, *der teufel.* weisz der Sakse, 's es wor. Hertel *Thüringer sprachschatz* 229. Schmeller *a. a. o. hält dies* sachs *sicher mit recht für verkapptes* sakra(ment), *wobei ihm irgend eine dunkle beziehung auf* sachs, *messer oder den stammesnamen* Sachse *denkbar erscheint. mit* sakrament *könnten auch* sechs *und die anderen genannten ausdrücke zusammenhängen. nur bliebe das pronomen* (meiner) *dann auffällig. nach* Höfer 3, 132 *ist* sechs *hier nichts anderes als* sachs, *messer, dolch, schwert, die eigentliche bedeutung der verbindung bei* meiner, meiner sechs *also 'bei meinem schwert'.* sachs, *messer ist aber n.* Bachmeister *zieht Germ.* 12, 476 *ff. die im deutschen recht übliche zahl von sechs eideshelfern zur erklärung heran* (*vgl.* sechs, *zahlwort* 4, *b*, *β*). *mehr wahrscheinlichkeit hat* Campes *ansicht,* sechs *stünde hier für* seele. *es ist dabei formelle beeinflussung durch* sakrament *möglich, aber auch unmittelbare anlehnung an* sechs, *da derartige ausdrücke auch sonst scherzhaft an ein harmloses wort angelehnt werden* (*vgl.* schwere brett *für* schwere not, lämmerschwänze *für* pestilenz *und dergl.*). *bewusste auffassung als zahlwort* sechs *zeigen anscheinend die oben angeführten stellen* Birlinger 384° *und* Göthe 11, 340. *in der letzten ist* bei meiner sechse *offenbar als scherzhafte verdopplung von* bei meiner treu (*in sächs.-dur. aussprache* drei) *gefasst. man hat auch die redensart überhaupt als so entstanden erklären wollen. Germ.* 12, 476. *alem.* secht, sechte, sechtlig *sind wol an* sechte, *wäsche angelehnt. s. dies unten. vergl. auch* meiner sieben *in gleicher anwendung.* Frommanns *zeitschr.* 5, 91. Andresen *volksetym.*⁴ 279 *anmerk.* 5.

SECHSACHTELTAKT, *m. musikalischer takt von sechs achtelnoten, auch* sechsachtelstakt: von ungefähr springt ein tanzliedchen hervor, sechsachtelstact, mir völlig neu. Mörike *erzählungen* (1878) 361.

SECHSARMIG, *adj. sechs arme habend:* sechsarmiges rad, sechsarmiger meilenzeiger. Campe.

SECHSÄSTIG, *adj. sechs äste habend:* sechsästiger stammbaum.

SECHSBATZENSTÜCK, *n., dasselbe wie das folgende.*

SECHSBÄTZNER, *m. sechs batzen geltende münze* Weigand⁴ 2, 676: wenn diese glücklichen .. um sechsbätzner würfelten. Hauff *wirthshaus im Spessart;* dasz er, so oft er an den musicanten vorbeitanzte, ihnen einen sechsbätzner zuwarf. *ebenda;* einem weinenden, blondhaarigen mädchen von sieben jahren, das den sechsbätzner, wofür es das nachtbier holen sollte, verloren hat. Hebbel 9 (1891), 91. *appenzellisch* sechsbätzig, sechsbätzi Tobler 419°: sechsbätzig wörfla, schüsza, *ein spiel, wobei das geldstück nach einem ziele geworfen wird. ebenda. volksreim:*

all lüd hand schatzeli,
as i ha no keis;
es gilt an segsbätzi,
I krieg amol eis. *ebenda.*

SECHSBEIN, *n. wesen, ding mit sechs beinen.* Campe (*als niedrig bezeichnet*).

SECHSBEINIG, *adj. sechs beine habend:* sechsbeiniges thier, sechsbeinige bank. Campe.

SECHSBLATTIG, SECHSBLÄTTERIG, *adj. sechs blätter habend.* Campe: sechsblätterige blumenkrone, *flos hexapetalus. ebenda.*

SECHSBLUMIG, *adj. sechs blumen habend:* sechsblumiger quirl, *verticillus hexaflorus.* Campe.

SECHSBÖHMER, *m. schles. eine münze, die sechs böhmen gilt.* Campe. *vergl.* böhm 2 *oben theil* 2, 224 *und* fünfböhmer *theil* 4, 1, 1, 558.

SECHSBUCHSTABIG, *adj. aus sechs buchstaben bestehend,* sechsbuchstäbig Campe.

SECHSDREIERBART, *m. volksmäszig, spärlicher bart* Wander 4, 486. *vgl.* sechs dreier *in redensarten unter* sechs, *zahlwort* 2, *b*, *γ*.

SECHSDOPPELT, *adj., heute kaum gebräuchlich, als* sechsduppelt *in folgender stelle adverbial erscheinend:* es sol euch alsdenn sechsduppelt belohnet werden. *schausp. der englischen komödianten* 110 *Tittmann. zur bedeutung vgl.* dreidoppelt *oben theil* 2, 1375.

SECHSDORF: die gemeinden Heppenheim (*an der Bergstrasse*), Hambach, Kirschhausen, Erbach, Sonderbach und Walderlenbach, die sogenannten sechsdorf, besaszen früher einen gemeinschaftlichen wald, der nebst den allmenden in den 20er jahren zwischen den einzelnen communen zur vertheilung gelangte. *hess. volksblätter* 1869 *nr.* 1. *in der bezeichnung scheint sich die alte unveränderte pluralform von* dorf *erhalten zu haben. es ist doch wol nichts anderes als zusammenrückung von* sechs dorf, *sechs dörfer.*

SECHSECK, *n. figur, körper mit sechs ecken, hexagonum* Kramer *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 729°. Steinbach 1, 314. Adelung: sechs-eck mechanisch zu machen. Fleming *der teutsche soldat* (1726) *register.* reguläres sechseck Jacobsson 4, 113°, *oder* regelmäsziges: es ist daher kein völlig richtiger ausdruck, zu sagen: .. regelmäszige sechsecke existiren in der natur, sondern gewissen dingen in der natur, wie den bienenzellen oder dem bergkrystall kommen die prädicate zu, die in einem sechsecke beisammen gedacht werden. Kant 6, 22. *als mystische figur:* hier (*in der anordnung der schöpfungstagewerke*) ist die Mnemonische figur, mit ihren beziehungen und gedächtnisstäben, im symmetrischen zusammenhange — das vollkommenste gezelt eines morgenländischen liedes der erinnerung, ein regelmäsziges sechseck! Herder 6, 44.

SECHSECHICHT, 1) *adj., dasselbe wie das folgende, veraltet, hexagonale* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729°. Steinbach 1, 315: die sechseckichte bienenheuser, *sexangulae cellae in favo apum.* Stieler 358;

sechseckicht ist gesondert
das honigkönigreich.
wunderhorn 2, 360 *Boxberger* (Marbürfer).

auch sechseckigt *geschrieben:* sechseckigtes prisma. Jacobsson 4, 113°; sechseckigte straszenlaternen. 7, 313°. *eine weiterbildung ist* sechsegkachtig, *sexangulus* Maaler 368° (-echt *erscheint frühnhd. neben* -echt, -icht), *eine verkürzung mhd.* sechseckot: der harlisz (*hornissen*) zelt sint sehseckot. Megenberg 300, 17.

2) Stieler *bietet* sechseckicht, *hexagonon* 358. *dasz damit ein neutrales subst., dem bildungen wie* dickicht, röhricht *verglichen werden könnten, gemeint sei, ist aber doch wol kaum anzunehmen.*

SECHSECKIG, *adj. sechs ecken habend, sexangulare* Hulsius *dict.* (1616) 294°. Frisch 2, 252°. Adelung.

SECHSEIMERIG, *adj. sechs eimer fassend, enthaltend* Campe, *daneben* sechseimericht: ein sechs-eimerichtes (*fasz*), *sex amphorarum* Stieler 28.

SECHSEN, *verb., im part. prät.:* gesechster schein, *ausdruck der astrologen, astronomen. s.* schein 12, *a oben sp.* 2431.

SECHSENDER, *m. hirsch, dessen geweih sechs enden, spitzen hat.* Campe.

SECHSER, *m.* 1) *ganzes, das sechs theile hat, zahl von sechsen, auch das zeichen dafür.* Adelung. Schmeller² 2, 218. *besonders eine münze, die sechs kleinere gilt, münzstück von sechs kreuzern.* Schmeller *a. a. o.* (*zuerst bezeugt aus dem j.* 1481), *im reiche* Jacobsson 4, 113°, *münze von sechs pfennigen, sächs.* Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 441°. Adelung, *niederhessisch* Jacobsson 4, 113°, *von sechs groschen, preusz.* 7, 313°, *von sechs vierpfennigen, nd.* sesser Frischbier 2, 334°: kein verrufner sechser ward angenommen. Göthe 15, 289. nicht für einen sechser, *sehr wenig:* es ist gar zu ein gros ding um den ehstand heut zu tage, und keins von beyden, wenigstens gewiss, eins von beyden, hat nicht für einen sechser überlegung. Göthe *briefe* 1, 185 *Weim. ausgabe* (*vom* 30. *decbr., an K. Schonkopf*). *in Ost- und Westpreuszen hört man als antwort auf die bitte um ein messer:* e messer kost't e sesser Frischbier 2, 331.

2) die sechser, *pl., gemeinschaft, collegium von sechs personen* (*vielleicht aus dem gen. zu* sechse : sechser *entwickelt, vergl.* sechseramt) Campe: das die sechser und auch darzu die ganz gemain gar treuleich eben sehen und gedenken schullen. *steir. u. kärnth. taid.* (1881) 17, 29 (15. *jahrh.*); es ist von der kaiserlichen majestat ain geschäft von wegen der wäld, daz ain ordnung gemacht soll werden, ausgangen, darumb der richter allenthalben in Hörtemberger gericht, das segser söllen sein und dieselben gemainen nutz betrachten söllen, verschaffen. *tirol. weisth.* (1877) 2, 15, 1 (16. *jh.*); wir haben mit

den landesältesten, königlichen mannen, sechsern und landesbestalten berathschlagung gehalten. *Breslauer executionsordnung vom j.* 1628. *dann auch* ein sechser, *ein mitglied eines collegiums von sechsen.* CAMPE.

3) *im anschlusz an* 1, *in technischen und landschaftlichen gebrauchsarten.*

a) weidmännisch ein hirsch mit einem geweih von sechs enden, das er im alter von vier jahren zu haben pflegt. HEPPE *wohlr. jäger* 166, *ein hirsch vom dritten bis zum vierten jahre, da er sein zweites geweih aufsetzt, das vier bis sechs enden hat.* NEHRICH 1, 965.

b) bei den uhrmachern triebsechser, *getriebe von sechs stöcken.* JACOBSSON 2, 77. *vgl.* sechsergetriebe *und* sechsertriebfeile.

c) tirol. ein schiff, das auszer dem schiffer von sechs mann bedient wird: es ist auch recht, das ain iesleicher ausferig (*ferge, schiffer*) sol zu ainem asch haben newn man und er schol hernaw der zehent sein, und zu ainem sechssär sol er sechs man haben und er sol hernaw der sibent sein. *Salzburger taidinge* (1870) 86, 6 (15. *jahrh.*).

4) sechser *für* sechster (*vgl.* sechste): wann auch die fünfer erwelet sind, so söllen die selben fünf einen edelman zü Trochtelfingen bei in huserblich gesessen zu einem sechser nemen. *weisth.* 6, 250 (*Schwaben*, 15. *jahrh.*).

SECHSERAMT, *n. nach* sechser 2: einer gesammten bürgerschaft solle auch ins künftig alter observanz nach . . . die ganze freie wahl eines stadtrichters zustehen, der magistrat aber und die von sechseramt einen ratsfreund und die sechser zu erwählen. *steir. u. kärnth. taidinge* (1881) 251, 8 (18. *jh.*). *dazu vielleicht* sechserämter, *m. mitglied eines collegiums von sechsen:* alles was bei den stadtmagistrat verhandelt oder verbeschcidet worden, solle alles auf das fleiszigst in das protokoll eingetragen werden samt deren nammen aller darbei gewesten rathsverwandten und sechserämtern. 254, 20.

SECHSERAUSSCHUSZ, *m. ausschusz von sechsen. vergl.* sechser 2.

SECHSERBROT, *n.* 1) *brot, das einen sechser kostet.* 2) *in Ost- u. Westpreuszen imbisz um die sechste abendstunde.* FRISCHBIER 2, 549.

SECHSERFRISUR, *f. in Wien frisur, die an den schläfen in die form einer* 6 *ausläuft.* HÜGEL 147. *vgl.* sechser 1 *und* sechs, *f.* 1.

SECHSERGETRIEBE, *n. ausdruck der uhrmacher.* JACOBSSON 7, 314. *dasselbe wie* sechser 3, *b.*

SECHSERLEI, *aus sechs arten bestehend* CAMPE, sechserley ADELUNG, *sextuplus* STEINBACH 2, 558; sechserley wein ADELUNG, sechserlei gerichte CAMPE. *nach dem vorbilde von* einerlei, zweierlei, dreierlei *gleich* viererlei, fünferlei *u. s. f. gebildet, obgleich* vier, fünf *u. s. f. nicht wie* eins, zwei, drei *in adjectivischer function vor dem subst. flectieren* (lei *ist ursprünglich subst., hier im genitiv stehend*). *mhd. begegnet* sehslei: wan sô ir (*frauen*) niht vierlei kleider habt oder sechslei, sô gelebent si (*die männer*) niemer guoten tac mit in. BERTH. V. REGENSBURG 1, 50, 8.

SECHSERLEIN, *n., deminutiv zu* sechser, *im anschlusz an* 2 *in München jeder von sechs kleinen an einander gebackenen kuchen.* SCHM.^{2} 2, 218.

SECHSERTRIEBFEILE, *f. bei den uhrmachern, feile zur bearbeitung der sechsergetriebe.* JACOBSSON 7, 314.

SECHSFACH, *adj. sechsmal genommen, sechsmal so viel, sextuple.* HULSIUS (1616) 294, *sestuplicato* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729, *sextuplus* FRISCH 2, 252. ADELUNG: sechsfacher lohn KRAMER *a. a. o.*, ertrag, gewinn CAMPE; aber der sechsfachen tagarbeit kann er ihn nicht überheben. HERDER 6, 62 *Suphan. adverbial:* etwas sechsfach bezahlen CAMPE; sechsfach wird jede strophe dem menschlichen gemüth zugetönet. HERDER 27, 225 *Suphan. substantivisch* das sechsfache CAMPE.

SECHSFÄCHERIG, *adj. sechs fächer habend, enthaltend.* CAMPE.

SECHSFÄLTIG, *adj., dasselbe wie* sechsfach, sesch-, sech- (*wol verschrieben für* sechs)feldig, sesz veltig, *sextuplex* DIEF. 532, sechsfältig KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729. FRISCH 2, 252. sechsfaltige frucht tragen CAMPE, *adverbial:* sechsfältig doppeln, *sestuplicare* KRAMER *a. a. o. in älterer sprache auch* sechsfaltig HULSIUS (1616) 294, *entsprechend nd.* ses voldig DIEF. 532, *mhd.* sehsvalt:

sehsvalt ê dix leit was,
nu mohte ez sibenvalt wesen.
HERBORT V. FRITZLAR *liet von Troye* 5678.

SECHSFÄLTIGEN, *verb. zum vorigen, sestuplicare* KRAMER *deutsch-ital. diction.* 2 (1702), 729, sesz veldigen, *sextuplicare* DIEF. 532.

SECHSFARBIG, *adj. sechs farben habend:* ein sechsfarbiges band. CAMPE.

SECHSFINGERIG, *adj. sechs finger habend:* sechsfingerige hand. J. PAUL *bei* CAMPE.

SECHSFLACH, *n. verdeutschung von hexaëder.* BÖRJA *bei* CAMPE. *vgl.* sechsflächner.

SECHSFLÄCHIG, *adj. sechs flächen habend:* sechsflächiger körper, *hexaeder.*

SECHSFLÄCHNER, *m. hexaëder.* OKEN 1, 44.

SECHSFLÜGELIG, *adj. sechs flügel habend:* sechsflügeliger engel, *cherub.* CAMPE (*vgl. Jes.* 6, 2).

SECHSFUSZ, *m., dasselbe wie das folgende.* CAMPE.

SECHSFÜSZER, *m. wesen, ding mit sechs füszen, hexameter.* CAMPE.

SECHSFÜSZIG, *adj. sechs füsze habend.* FRISCH 2, 252.

1) *dem eigentlichen sinne von* fusz *entsprechend:* sechsfüsziges thier, sechsfüsziger tisch. CAMPE;

so manches grause bild, so manch sechsfüszig kalb;
so mancher poltergeist, so mancher schwerer alp . . .
folgt ihrem (*der nacht*) wagen nach.
ZACHARIÄ *schnupftuch* 4, 88.

2) *nach* fusz *in metrischer beziehung:* sechsfüsziger vers. CAMPE; mir stiesz dabey ein sechsfüsziger vers auf. KARL LESSING *in Lachmanns Lessingausg.* 13, 621;

die versart, die den meisten nicht gefällt,
den meisten deren ohr sechsfüszige
alexandriner noch gewohnt.
GÖTHE *briefe* 1, 17, 5 *Weim. ausgabe* (30. *octbr.* 65, *an Riese*).

3) *im sinne von* fusz *als masz, sechs fusz gross:* endlich mag die höhe derjenigen fläche, die das feste land dem anfalle des wassers darbietet, in senkrechter tiefe geschätzt, 100 toisen (französische sechsfüszige ruthen) angenommen werden. KANT 8, 212; ein sechsfüsziger Herschel (*Herschelsches fernrohr*) war für unsere wissenschaftlichen anstalten angeschafft. GÖTHE 31, 88.

SECHSFÜSZLER, *m. dasselbe wie* sechsfüszer CAMPE. *von Klopstock, mit bezug auf das metrum des Messias:* wir erklären den herrn Klopstock für einen elenden sechsfüszler, der die bibel ausfüllt und von gott und seinem sohne die schändlichsten lügen ausposaunet. SCHÖNAICH *versuch einer gefallenden satire* (1755) *bei* HAMEL *Klopstocks werke* 1 (*Kürschners nationallitteratur bd.* 46, 1) CXLVIII.

SECHSGEBEINT, *adj., dasselbe wie* sechsbeinig, *von den Türken, weil sie meist beritten waren?:*

ich lasse jenen sagen
von kriegen, mord und blut, und tausend Türcken schlagen.
(der sechsgebeinten arth) mir will kein würgen ein,
mein liedlein soll von nichts als nur von weibern seyn.
RACHEL *sat.* 6.

SECHSGEECKT, *adj., dasselbe wie* sechseckig:

sie (*die blüten der tuberose*) gleichen weissen sternen,
in sechs-geeckter form. BROCKES 4 (1739), 311;

des salpeters form ist immer
langschüszig und sechsgeeckt. 9 (1750), 85.

SECHSGESANG, *m. verdeutschung von sextett, sofern dies gesang bezeichnet.* ESCHENBURG *bei* CAMPE.

SECHSGESPANN, *n. sechsspänniger wagen:*

es sendet die reiche Sardis
der reisigen viele,
im viergespann
und im sechsgespann. STOLBERG 15, 129;

doch überholt' ich an der Taborbrücke
ein sechsgespann mit kaiserlichem wappen
und herren d'rin in schwarz, vielleicht in trauer.
GRILLPARZER (1887) 8, 135.

SECHSGEZÄHNT, *adj., nd.* sestênt, *sechs zähne habend, vom dreijährigen schaf gebraucht.* SCHAMBACH 190.

SECHSGROSCHENSTÜCK, *n. münze die sechs groschen gilt.* JACOBSSON 4, 113. CAMPE: er . . legte ein sechsgroschenstück dazu. BRÄKER 80 *Bülow.*

SECHSGRÖSCHER, *m. in Ost- und Westpreuszen ein schimpfwort.* FRISCHBIER 2, 334, *wol eigentlich einer, der nur sechs groschen hat, bekommt, zu verzehren hat (am tage?). vgl. das folgende.*

SECHSGRÖSCHLER, *m. ehemals benennung der preuszischen soldaten, die nur sechs gröschel* (1 *gr.* $2^2/_3$ *pf.*) *löhnung bekamen.* CAMPE. *darnach zu* gröschel, *n., deminutiv zu* groschen *ge-*

hörig. doch ist auch unmittelbare zugehörigkeit zu groschen *möglich. vgl.* sechsfüszler *neben* sechsfüszer *und das vorige.*

SECHSGROTENSTÜCK, *n. münze, die sechs groten gilt, auch* sechsgrotstück: der tiefsinnige philosoph (*auf der Weserbrücke in Bremen*) richtete keine aufmerksamkeit auf den bettler, griff mechanisch in die tasche und warf ihm ein sechsgrotstück in den hut, um ihn los zu werden. Musäus 2, 86 *Hempel.*

SECHSHERR, *m. mitglied einer gemeinschaft von sechs herren, einer obrigkeitlichen behörde von sechsen.* Adelung, *hexarch* Campe. *zu grunde liegt wol der plural* die sechs herren, *zusammengerückt* sechsherren. *vgl.* fünfherr *oben theil* 4, 1, 1, 566.

SECHSHERRSCHAFT, *f. verdeutschung von hexarchie* Campe. *dazu* sechsherrschaftlich, *adj. ebenda.*

SECHSHERRSCHER, *m. verdeutschung von hexarch* Campe. *vgl.* sechsherr.

SECHSHUNDERT, *zahlwort, sexcenti* Hulsius (1616) 294*. Stieler 1989. Adelung, sechszhundert Maaler 369*, *mhd.* sehshundert Graff 4, 975 (12. *jahrh.*), *zusammenrückung aus* sechs hundert, *wie daneben mhd. und noch in neuerer zeit geschrieben wird.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 728*. Steinbach 1, 791: ich habe ausgerechnet, dasz wir über sechs hundert mann stellen können. Göthe 15, 26;

vil degen swert dâ nâmen, sehs hundert oder baz.
Nibel. 596, 1.

so auch meist in Luthers *bibel (s. unten). in den andern germ. sprachen durchaus entsprechend gebildet. die alte kürzere nebenform zu* hundert *tritt nur hervor in dem auffälligen* sexan chunna *der malbergischen glosse, vgl.* J. Grimm *kl. schriften* 8, 239 *und ags.* sixhynde, *adj. of a class whose wergild is six hundred shillings.* Bosworth-Toller 880*.

1) *substantivisch, alleinstehend oder mit abhängigem subst.:* Judas . . . schlug sechs hundert tod aus des königes heer. 1 *Macc.* 6, 42; sechshundert von den feinden wurden getödtet. *flexion ist nur in dieser anwendung und nur im dat. möglich:* einer von, unter sechshunderten, *doch wird auch hier die unflectierte form vorgezogen.*

2) *adjectivisch:* er (*Noah*) war aber sechshundert jahr alt, da das wasser der sindflut kam. 1 *Mos.* 7, 6; (*der könig*) nam sechs hundert ausserlesen wagen. 2 *Mos.* 14, 7; der (*Samgar*) schlug sechs hundert philister. *richter* 3, 31; da zogen von dannen aus den geschlechtern Dan von Zarea und Esthaol, sechs hundert man gerüst mit jren waffen zum streit. 18, 11.

3) *der verwendung von sexcenti zur bezeichnung einer grossen nicht genau zu bestimmenden menge scheint der gebrauch in der folgenden stelle zu entsprechen:* doch wirt sie noch viel schwere reysen, trübsal unnd angst, auch auff sechshundert gefahr, streich, gefängnusz unnd not, erleiden müssen. *buch der liebe* 207*.

4) *in verbindung mit anderen zahlen:* der kinder Gad . . . wurden gezelet zum stam Gad, fünff und vierzig tausent, sechs hundert und fünffzig. 4 *Mos.* 1, 25; davon wurden dem herrn sechs hundert fünff und siebenzig schafe. 31, 37; (*in mystischem sinne:*) wer verstand hat, der uberlege die zal des thiers, denn es ist eines menschen zal, und seine zal ist sechs hundert und sechs und sechzig. *offenb.* 13, 18;

seder las ich und vant geschreven,
dat bei zo Colne erslagen bleven
seisdusent unde seishundert heren
und seis unde seiszich.
Jagen *köln. chron.* 300 *in den d. städtechron.* 12, 33.

600000 *heiszt uns heute* sechshunderttausend *oder* sechsmalhunderttausend, *wobei* hunderttausend *als einheit erscheint; in älterer zeit wird da auch* sechshundert *als einheit gefaszt:* so manch heubt, so manch halber sekel, nach dem sekel des heiligthums, von allen, die gezelet wurden, von zwentzig jaren an und drüber, sechs hundert mal tausent, drey tausent, fünff hundert und funffzig. 2 *Mos.* 38, 26. *für* etwn, ungefähr sechshundert *kann man auch sagen* ein hunderter sechs, sechse. *vgl.* fünfhundert *oben theil* 4, 1, 1, 566.

SECHSHUNDERTE, *veraltet, dasselbe wie* sechshundertste Steinbach 1, 791: in dem sechshunderten jar des alters Noah, am siebenzehenden tag des andern monden, das ist der tag, da auffbrachen alle brünne der grossen tieffen. 1 *Mos.* 7, 11.

SECHSHUNDERTEL, *n. sechshundertster theil eines ganzen.* Campe, *abgeschwächt aus* sechshundertheil.

SECHSHUNDERTJÄHRIG, *adj., der anwendung von* sechsjährig *entsprechend.*

SECHSHUNDERTMAL, *adv. wiederholt bis einschlieszlich sechshundert, mit sechshundert vervielfacht. vgl.* sechsmal 2.

SECHSHUNDERTSTE, *ordinalzahl zu* sechshundert Adelung, sechshunderst Hulsius (1616) 294*. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729*: im sechshundertsten und einem jar des alters Noah, am ersten tage des ersten monden, vertrockte das gewesser auff erden. 1 *Mos.* 8, 13. *solcher gebrauch ist heute veraltet, wir sagen* im sechshundertundersten jar.

SECHSHÜPFIG, *adj. sechsmal hüpfend, von sechsfüszigen versen:* darauff folgen nun die Manserliche (*im anklang an* Fischarts *beinamen* Mentzer, *Mainzer?*) oder Wisartische sechshupfig reimen wörterdäntzelung, und silbenstelzung *Garg.* 39*.

SECHSJÄHRIG, *adj. sexennis,* sechszjährig Maaler 368*, sechsjährig Hulsius (1616) 294*. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729*. Steinbach 1, 808. Frisch 2, 252*, *sechs jahre alt* Adelung: ein sechsjährig kind. Kramer *a. a. o.;*

der wanderer.
du der Proserpina bote, wer ist es, den du o Hermes,
schon so frühe der schaar trauriger schatten gesellst?
Hermes.
ein sechsjähriges kind. Ikaros 26, 55 *Suhan:*
aber kyniska
plazte heraus, und weinte so bitterlich, als um die mutter
ein sechsjähriges mädchen, indem auf den schoos es verlanget.
Voss *Theokrit* 14, 33.

auch sechs jahre dauernd: ein sechsjähriger stillstand. Adelung, *und in gleichem sinne wie das folgende. vgl.* fünfjährig 3 *oben theil* 4, 1, 1, 567.

SECHSJÄHRLICH, *adj. alle sechs jahr geschehend, vorkommend.* Campe.

SECHSKANTIG, *adj. sechs kanten habend.* Campe.

SECHSKLAFTERIG, *adj. sechs klafter gross:* sechsklefterige seil zu den schnellern unter die thör. Tucher *baumeisterb.* 109, 28.

SECHSKNÖPFER, *m. mensch oder sache mit sechs knöpfen, besonders*

1) *wie die folgende stelle zeigt, früher anscheinend eine bezeichnung der preussischen linientruppen im gegensatz zur garde, im bilde:* sie haben bei den sechsknöpfern dienste genommen, ohne mit edlem stolz eine stelle bei der garde begehrt zu haben. Hermes *Sophiens reise* 1, 550. *der grund der benennung war wol der unterschied in der zahl der rockknöpfe. ähnlich heiszen in Leipzig die polizei- oder ratsdiener von der zahl der blanken rockknöpfe* sechsknepper, sechsknöppler. Albrecht 211*.

2) *sechsknöpfiger handschuh.*

SECHSKNÖPFIG, *adj. sechs knöpfe habend:* sechsknöpfiger handschuh.

SECHSKÖPFIG, *adj. sechs köpfe habend,* daneben sechsköpflicht, -igt: sechsköpfigte hauptbinde, *fascia in sex capita divisa, bei den wundärzten, zum verbinden des kopfes* Jacobsson 7, 314*.

SECHSKREUZERLEIN, *n., dasselbe wie das folgende:* weil du sonst so bescheiden bist, . . so will ich dir zwar ein sechskreuzerlein schenken. Hebel 2, 222.

SECHSKREUZERSTÜCK, *n. münze die sechs kreuzer gilt.* Campe.

SECHSKREUZERTAG, *m. so hiesz früher im zoologischen garten zu Frankfurt a. M. ein tag, wo man sechs kreuzer eintrittsgeld zahlte.*

SECHSLÄUFIG, *adj. sechs läufe habend:* sechsläufiger revolver.

SECHSLING, *m.* 1) *sechster theil eines ganzen, so*

a) in älterer sprache sechster theil eines maszes, mhd. sehseline Lexer *mhd. handwb.* 2, 852, *bair. sechster theil eines Passauer schaffs* Schm.² 2, 218: ein sehseline öls. *quelle des* 14. *jh. bei* Lexer *a. a. o.;* ein sechsling chorn, sexling waitz. *quelle von* 1409 *bei* Schmeller *a. a. o., so auch mnd.* seslink: super hec omnia iura concedimus civitati in Plawe IX mansos et modium, qui dicitur sesling, ad usum et profectum civitatis. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 101*. *in der folgenden stelle liegt vielleicht ein schreibfehler vor:* undt soll der hoffman je zwey pferden ein schling vorlegen. *weisth.* 2, 152 (*Kreuznach*). *daneben begegnet in diesem sinne* sechsteling, *sextarius. quelle von* 1420 *bei* Lexer *a. a. o.:* so ein hûber sinen sûn oder sinen gedingten botten (*sendet, der?*) für jnn sinen tagwen tût, dem sol man geben einen sechsteling rotz wins und zwey mûser geteilt und ze nacht einen nachtleip. *weisth.* 4, 118 (*Elsasz, von* 1354).

b) so heiszt auch wol eins von sechs auf einmal geborenen thieren sechsling. *vgl.* fünfling *oben theil* 4, 1, 1, 568.

2) *ganzes das sechs theile enthält, so*

a) sechsling, *et* seszling, *moneta sex nummulorum* STIELER 1090, *besonders der holsteinische halbe schilling, sechs pfennig geltend, niederd.* seszling, *semissis,* sechs Lübische pfenning. CHYTRAEI *nomenclat. Saxon.* (1597) *bei* FRISCH 2, 252ᵃ, sexling, *teruncius Hamburgensium* APINI *gloss.* (1728) 495, *nd. auch* söszling JACOBSSON 4, 113ᵃ. SCHÜTZE 4, 160. DÄHNERT 442ᵇ. MI 84ᵃ, *sechspfenniger, halbes düttchen (silbergroschen)* FRISCHBIER 2, 345, *anderswo auch sechs heller geltend, dreier* ADELUNG: de rad (*in Braunschweig*) is enich geworden, dat me der hildessemsche seslinge myt dem rudenkranse unde ock der gottingschen seslinge hir in der stad gerichte nicht durer uthgeven noch upnemen schal men vor dre pennigk. *d. stadtechr.* 16, 417, 24; vor einen söszling, das sind anderthalb dreier. COLER *hausapothek* (1640) 142; zum ende, gab ihm das weib ein kupffern rundstück, ist ein seszling nach hollsteinischer, oder 6 pfenning nach meisznischer münize. OLEARIUS *pers. reise* (1696) 7ᵃ;

> disz (*den werth des geldes*) lernen alle knaben,
> so offt ein kleines kind will einen sechsling haben
> zum weissen morgen-brodt, dasz er zur schulen geh.
> RACHEL *sat.* 37.

sprichwörtlich: dree sösling is de oole koop. SCHÜTZE 4, 160; giv en lütjen jung dree sösling un do et sülvst, *zu trägen, die nichts selbst thun mögen. ebenda;* de tom söszling uutslaan is, de wart nig ligt en daaler uut. *ebenda;* der sechsling klingt am besten mit dem sechsling. WANDER 4, 487 (*Angeln, also wol eigentlich in nd. fassung zu geben*); söszling, stâ up, lât dütken (*silbergroschen*) sitten. FRISCHBIER 2, 345ᵃ (*Danzig*).

b) SCHOTTEL *gebraucht* sechsling *fur eine sechszeilige strophe:* wird aber der reimschlusz also eingerichtet und geordnet, dasz er sich mit sechs versen oder reimzeilen endige; der erste und vierdte vers sich reime, wie auch der andere und dritte, die letzten beyden aber, als der fünffte und sechste vers machen jhre eigene reimung, alsdann nennet man solche reime sixains; sechszeilige oder sechsversichte, sechslinge. 934 (*vgl.:* achtzeilige reime oder ein achtling. *ebenda*).

SECHSLÖTHIG, *adj. sechs loth schwer* CAMPE.

SECHSMAL, *adv. sexies* CONVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 599ᵇ. STIELER 1222, sechsmahl ADELUNG. CAMPE, *zusammenrückung aus* sechs mal. *vgl.* sechsmalen.

1) *wiederholt bis einschlieszlich sechs:* ich habe sechsmal gerufen. LUTHER *schreibt bei solcher anwendung zwei wörter:* hettestu fünff oder sechs mal geschlagen, so würdestu die Syrer geschlagen haben. 2 *kön.* 13, 19.

2) *mit sechs vervielfacht:* sechsmal mehr. MAALER *bietet:* sechszmal hundert, *sexcenties* 368ᵇ. *sexcenties kann heute nur* sechshundertmal *heiszen. vielleicht ist sexcenti gemeint, nach analogie von* sechsmalhunderttausend. *wir empfinden heute* mal, *wenn es zur vervielfältigung einer zahl mit einer andern dient, mehr als selbstständiges wort oder fassen die ganze verbindung als einheit und schreiben lieber* sechs mal acht *oder* sechsmalacht *als* sechsmal acht. *vergl.* sechs 2, *a*, ϑ, mal *oben theil* 6, 1497 *und* fünf *theil* 4, 1, 1, 568.

SECHSMALACHTFLÄCHNER, *m. hexakisoctaëder.* OKEN 1, 46.

SECHSMALEN, *adv. sexies,* sechszmalen MAALER 368ᵃ, *verkürzt aus* ze sechs malen. *heute veraltet. vgl.* sechsmal.

SECHSMALIG, *adj. sechsmal geschehend,* sechsmahlig ADELUNG. CAMPE: sechsmalige wiederholung.

SECHSMANN, *m., dasselbe wie* sechser 2, *nd.* sesmanne, *plur., aus den Goslarer berggesetzen bezeugt* SCHILLER-LÜBBEN 4, 195ᵃ, *in Göttingen* sesmännere, *die sechs beisitzer der beiden gildemeister, die mit diesen den gildenvorstand bilden; der einzelne heiszt* sesman SCHAMBACH 190ᵇ. *auch* CAMPE *bietet* sechsmann.

SECHSMÄNNERIG, *adj. sechs männer habend, zählend, als botanischer ausdruck sechs staubfaden tragend, hexandrus* CAMPE. *vgl. das folgende.*

SECHSMANNIG, *adj., dasselbe wie das vorige, als botanischer ausdruck bei* BEHLEN 5, 600.

SECHSMASZIG, *adj. sechs masze habend, in metrischem sinne, in der form* sechsmäsig *oder* sechsmasig: wie sie (*die Deutschen*) nun auch an stellung des hexametri oder sechsmäsiger (*ausgabe von* 1594 sechsmasiger) silbenstimmung unnd silbenmäsigem sechsschlög weder den Griechen noch Latinen (die dasz musz alleyn essen wolten) forthin weichen. *Garg.* 53 *neudruck* (*ausgabe von* 1590).

SECHSMESSER, *m. übersetzung von hexameter* (*der sechs misst*). MINCWITZ *nhd. Parnasz*² 824.

SECHSMESSERIG, *adj. sechs messer habend, bei den fleischern,* sechsmesseriges wiegmesser.

SECHSMONATIG, *adj. sechs monate alt, dauernd* CAMPE.

SECHSMONATLICH, *adj. alle sechs monate geschehend* CAMPE. *aber auch im sinne des vorigen,* sechsmonathlich, *semestris* FRISCH 2, 252ᵃ.

SECHSMONDIG, *adj., dasselbe wie* sechsmonatig, *six mois* HOLSIUS (1616) 294ᵇ, *di sei mesi, semestre* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵃ.

SECHSNAPF, *m. bezeichnung eines in der blase der frösche vorkommenden saugwurms, der am hintern rande sechs näpfe hat, hexastoma, polystoma integerrimum.* OKEN 5, 551.

SECHSPAARIG, *adj. sechs paare enthaltend, habend* CAMPE, *in der botanik, adverbial,* sechspaarig gefiedertes blatt, *folium sejugum* NEMNICH 2, 1274.

SECHSPFENNIGE, *plur. zusammenrückung, obolus* STIELER 1134. *vgl. die folgenden.*

SECHSPFENNIGER, *m., dasselbe wie das folgende* ADELUNG. JACOBSSON 4, 113ᵃ.

SECHSPFENNIGSTÜCK, *n. münze die sechs pfennig gilt.* JACOBSSON 4, 113ᵃ. 7, 314ᵃ.

SECHSPFERDIG, *adj. sechs pferde habend, damit bespannt, freier von maschinen, die sechs pferdekräfte haben:* ein sechspferdiger gasmotor.

SECHSPFÜNDER, *m.* 1) *körper, der sechs pfund wiegt.* CAMPE. 2) *geschütz, das sechspfündige kugeln schiesst. ebenda.*

SECHSPFÜNDIG, *adj.* 1) *sechs pfund schwer* CAMPE: auff ein sechspfundigen schuncken viermüszig getruncken. FISCHART *groszm. in Scheibles kloster* 8, 1, 597. 2) *sechs pfund schwere kugeln schieszend:* eine sechspfündige kanone. CAMPE.

SECHSPROCENTIG, *adj. sechs procent eintragend oder betragend:* sechsprocentige anleihe, sechsprocentige steuer.

SECHSREIHIG, *adj. sechs reihen habend* CAMPE: sechsreihige weste, sechsreihige aufstellung.

SECHSSCHAUFLER, *m. bei den landwirthen ein schaf, das sechs schaufelzähne hat* ADELUNG. NEMNICH 2, 823ᵇ.

SECHSSCHEFFELSACK, *m., nd.* süsschüpelsack, *sack der sechs scheffel fasst.* MI 84ᵃ.

SECHSSCHICHTIG, *adj. sechs schichten habend:* sechsschichtige gersten, *hexastichum, hordeum cantherinum, cujus spicae sex ordines habe(n)t.* HENISCH 1521, 54.

SECHSSCHILLINGER, *m.* 1) *könnte eine sechs schillinge geltende münze bezeichnen. vgl.* sechspfenniger.

2) *quadruplator,* ein verräther, auffstecher, *qui quartam partem capit bonorum delatorum,* zum verräther lohn. CONVINUS *fons lat.* 1 (1660), 531ᵃ. *vielleicht darf zur erklärung hingewiesen werden auf die geltung des schillings im bussystem des germanischen rechts (als grundbusse erscheint die summe von zwölf und achtzehn schilling) und auf die delatura, die ein drittel betragen konnte. vgl.* BRUNNER *deutsche rechtsgeschichte* 2, 618. 626.

SECHSSCHLAG, *m. so ist vielleicht zu schreiben für* sechsschläg *Garg.* 53 *neudruck (die stelle s. oben unter* sechsmaszig). *der ausdruck geht auf die sechs accente des hexameters.*

SECHSSCHRÖT: sechszegkachtig, sechszschröt, *sexangulus* MAALER 365ᵃ. *vgl. das folgende.*

SECHSSCHRÖTIG, *adj.,* sechszschrötig, *sexangulus* MAALER 368ᵃ. *vgl.* schrot 1 *oben sp.* 1774 *und* schroten *sp.* 1753 *ff., besonders* 4, *sp.* 1756 *und das vorige.*

SECHSSEITIG, *adj. sechs seiten habend:* der würfel ist ein sechsseitiger körper. CAMPE; sechsseitige säule. *ebenda.*

SECHSSILBER, *adj. sechssilbiges wort* CAMPE (*als neu bezeichnet*).

SECHSSILBIG, *adj. sechs silben habend* GOTTSCHED *gr.* 572. CAMPE.

SECHSSPÄNNER, *m.* 1) *sechsspänniger wagen.* 2) *als forstlicher ausdruck im Thüringer walde ein bauholzstück von tannen von* 90—120 *fusz länge, unten* 6 *und oben* 4—5 *zoll dick.* BEHLEN 2, 582.

SECHSSPÄNNIG, *adj. mit sechs thieren, pferden bespannt* CAMPE, *bespannbar, sejugis* STIELER 2071, *da attaccare sei cavalli* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵃ: die rüstwagen sollten hinter drein, und en cas de besoin eine sechsspännige kutsche, worinn dermalen die beyden läufer ihr quartier genommen hatten. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* 3 (1784), 162; worte .., die allein schon im stande gewesen wären, einen sechsspännigen wagen in seinem laufe zu hemmen; so überspannt waren sie und holprig. THÜMMEL *reise* 5 (1794), 431. *adverbial:* sechsspännig fahren. CAMPE.

SECHSSPIEL, *n., verdeutschung von sextett, sofern es instrumentalmusik bezeichnet.* ESCHENBURG *bei* CAMPE.

SECHSSPRACHENBIBEL, *f. bibelwerk, worin die bibel in sechs sprachen neben einander gedruckt ist, hexapla.* CAMPE.

SECHSSPRÜNGIG, *adj. sechs sprünge machend, von sechsfüszigen versen, hexametern:* aber innsonderheit sind zu ehren der uralten, für sich selbs bestendigen teutschen sprach, die nachgesetzte sechssprüngige verkers .. wol für ein venedischen schatz auffzuheben. *Garg.* 38ᵇ.

SECHSSTÄDTE, *plur.*, die sechs-städte, *hexapolis* FRISCH 2, 252ᶜ, *zusammenrückung. vgl.* sechsdorf.

SECHSSTÄNDER, *m., s. das folgende.*

SECHSSTÄNDNER, *m. weidmännische bezeichnung der alten herd- und singfinken mit sechs weiszen federn im schwanze.* HEPPE *wohlred. jäger* 277ᵇ. JACOBSSON 4, 113ᶜ, *auch* sechsständer BEHLEN 5, 600.

SECHSSTELLIG, *adj. sechs stellen habend:* sechsstellige zahl.

SECHSSTIMMIG, *adj, sechs stimmen habend.* 1) *gewöhnlich in musikalischem sinne, von sechs stimmen ausgeführt, auszuführen, dafür gesetzt.* CAMPE.

2) *in Liv- und Esthland* der sechsstimmige rath, *aus sechs mitgliedern bestehende städtische behörde.* HUPEL 157.

SECHSSTOCKIG, *adj. sechs stock hoch:* sechsstöckiges haus.

SECHSSTRAHL, *m. bezeichnung eines sechsstrahligen seesterns, hexactis.* ADELUNG.

SECHSSTRAHLIG, *adj. sechs strahlen habend:* sechsstrahliger seestern. CAMPE.

SECHSSTROPHIG, *adj. aus sechs strophen bestehend:* sechsstrophiges gedicht.

SECHSSTÜNDIG, *adj. sechs stunden dauernd* CAMPE, *umfassend:* sechsstündige vorlesung, *die sechs stunden in der woche umfaszt.*

SECHSSTUNDLICH, *adj. alle sechs stunden geschehend.* CAMPE.

SECHSTÄGIG, *adj. sechs tage alt, dauernd* CAMPE, *sex dierum* FRISCH 2, 252ᶜ, *di sei giorni* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᶜ: da erfuhren sie dasz der feind einen sechstägigen stillestand der waffen beliebet. RIEMER *polit. stockf.* 211; das sechstägige werck gottes in der erschaffung. KRAMER *a. a. o.*

SECHSTÄGLICH, *adj. alle sechs tage geschehend.* CAMPE.

SECHSTAGSWIRT, *m., esthländische bezeichnung eines wirtes, der nur an wochentagen wirten darf* (?). SALLMANN 37.

SECHSTAUSEND, *zahlwort, sex milia, zusammenrückung aus* sechs tausend, *wie in älterer sprache vorwiegend geschrieben wird (belege unten). noch* CAMPE *zieht die getheilte schreibung der obigen vor, die heute durchaus herrscht.*

1) *substantivisch, mit abhängigem genitiv:* sehs tûsent loufmâlo (*stadiorum*). *quelle bei* GRAFF 5, 231. *nur so konnte der eigentlich substantivischen natur von* tausend *nach in ältester zeit ein subst. damit verbunden werden.*

2) *adjectivisch (oder bei nicht erkennbarem folgenden genitiv):* nu sin wir in der sibenden werlt âne gewisse zal; wan diu sehs tûsent iâr sint gar ûz, und diu sibende werlt stêt als lange als got wil. *Schwabenspiegel cap.* 5, § 1 *Gengler;* da versameleten sich die Philister zu streiten mit Israel, dreissig tausent wagen, sehs tausent reuter. 1 *Sam.* 13, 5; und er zoch hin, und nam mit sich zehen centner silber, und sechs tausend gülden. 2 *kön.* 5, 5; aus welchen worden vier und zwenzig tausent verordnet, die das werck am hause des herrn trieben, und sechs tausent amptleut und richter. 1 *chron.* 24, 4; das er kreig vierzehen tausent schaf, und sechs tausent kamel. *Hiob* 42, 12.

3) *in verbindung mit andern zahlen:* die sind die geschlechte Merari, die Maheliter und Musiter, die an der zal waren, sechs tausent und zwey hundert. 4 *Mos.* 3, 34; der kinder Juda, die schilt und spies trugen, waren sechs tausent, und acht hundert gerüst zum heer. 1 *chron.* 13, 24; und (*die kinder Israel*) hatten .. sechs tausent, sieben hundert und zwenzig esel. *Esra* 2, 67;

seder las ich und vant geschreven,
dat hel zo Colne erslagen bleven
seisdusent unde seishundert heren
und seis unde seiszich.
HAGEN *köln. chron.* 399 *in den d. städtechr.* 12, 33.

SECHSTAUSENDMAL, *adv. zum vorigen, der anwendung von* sechsmal *im gebrauch entsprechend.*

SECHSTAUSENDSTE, *ordinalzahl zu* sechstausend. CAMPE.

SECHSTE, *ordinalzahl zu* sechs, *ahd.* sehsto, *mhd.* sehste, *daneben ahd.* sehto, *mhd.* sehte: uuas thô garotag fora ôstrôn, samasô sehta zît. *Tatian* 198, 3; diu sehte (*jungfrau*) stakte ir ein guldin vingerlin an. *pred.* 45, 18 *Wackernagel;* dc er (*gott*) dô an dem sehten tag geschûf den herren Adam. *pred.* 1, 4 *Grieshaber;* diu sehte sache ist. 2, 15; diu sehte (*heiligkeit*), dc ist diu hailige wihe die die briester enphâhent von dem bischoffe. 20; *goth.* saihsta; *alts.* sehsto, sesto, *mnd.* seste, soste, *nnd.* seste, söste, soste; *niederl.* zesde; *altfries.* sexta, *neufries.* segste; *ags.* sixta, *mittelengl.* sixte, sexte, *neuengl.* sixth; *altnord.* sétti, sexti (*vgl.* sétt, *f. anzahl von sechsen*), *schwed. dän.* sjette. *vgl. lit.* szészktas, *kirchenslav.* sestŭ, šestyj; *lat.* sextus; *griech.* ἕκτος, ἑκτός; *sanskr.* ṣaṣṭha; *zend.* khshva (*für* khvsta); *altir.* sessed, *cambr.* chuechet. FICK *vergl. wb.*⁴ 1, 152. — *wie bei* sechs *begegnet auch hier in vornhd. zeit die schreibung mit* x, *zufrühest in deutlicher anlehnung an lat. sexta (hora), das in folgender stelle mit deutscher flexion vorliegt:*

thaz (*die sonnenfinsternis bei Christi tode*) was in nlawara fon sextu unz in nôna. OTFRID 4, 33, 9,

es klingt auch in andern stellen an: abur gieng her thô umbi thia sexton inti umbi thia niuntûn zît inti teta sama. *Tatian* 109, 1 (*circa sextam et nonam horam. Matth.* 20, 5); zu der sexten stunde des tages dô vurbarc di sunne iren schin und iz wart ein vinsternisse und ertbibunge, und di steine zurrizzen. *myst.* 143, 38. *den klösterlichen schreibern war von ihrer tageseintheilung her die* sexta *als sechste kanonische stunde, auch als bezeichnung des betreffenden horengesangs geläufig. vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 897. *aber die schreibung erscheint dann auch selbständig:* daz sexte (*almosen gieb*) in êre sîner (*Christi*) urstende sîner ôfverte und der chumfte des hailigen gaistes. *quelle in* HAUPTS *zeitschr.* 8, 115 (12.—13. *jahrh.*). — *ahd. und mhd. ist das wort nur in schwacher flexion bezeugt, nhd. flectiert es wie ein adj. stark neben unbestimmtem artikel oder ohne artikel.*

1) *mit einem subst. in gleichem casus attributiv verbunden.*

a) *bei folgendem subst.* α) *in allgemeiner anwendung:* fram saihston þan hweilai warþ riqis ufar allai airþai und hweila niundon. *Matth.* 27, 45; in themo sehsten mânûde gisentit uuard engil Gabriel fon gote in thie burg Galiêę, thero namo ist Nazarêth. *Tatian* 3, 1; an den sehsten dag, *glosse zu in sextum diem.* NOTKER *ps.* 92, 1; in deme sosten jare. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 195ᵃ; da ward aus abend und morgen der sechste tag. 1 *Mos.* 1, 31; abermal ward Lea schwanger, und gebar Jacob den sechsten son. 30, 19; des sechsten tages samleten sie des brots zwifeltig. 2 *Mos.* 16, 22; darumb gibt er euch am sechsten tage zweier tage brot. 29; da wil ich meinen segen uber euch im sechsten jar gebieten. 3 *Mos.* 25, 21; das sechste los fiel auff die kinder Naphthali. *Jos.* 19, 32; ich sahe, das es (*das lamm*) das sechste siegel auffthet. *offenb.* 6, 12; der sechste engel posaunete. 9, 13; die sechste zahl, *numerus senarius* STIELER 1959; das sechste kind. *ebenda;* im sechsten glied, *gradu sexto. ebenda;* der sechste psalm Davids. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵇ; die sechste stuffe, *gradus sextus* STEINBACH 2, 558; es gehet jetzt in das sechste jahr. ADELUNG (*ist länger als fünf jahre her*); he geit in't söste gebot, *er sündigt wider das sechste gebot.* SCHÜTZE 4, 160;

gottes werck der glaube ist,
als wie man ynn Johanne list
wol ynn dem sechsten vnderscheid (*kapitel*),
hergrethen 29, 3 *neudruck;*

auf diesem gute läszt Pompli
nun seine sechste frau begraben. LESSING 1, 3.

β) *besondere verbindungen.* αα) *ahd.* sehsta, sexta zît *überträgt sexta hora (sc. diei, vergl. das formale):* fon thera sehstûn zîti finstarnessu uuârun ubar alla erda zunzan niuntûn zît. *Tatian* 207, 1 (*Matth.* 27, 45);

ther evangêlio thâr quit, thelg mohti wesan sexta zit.
OTFRID 2, 14, 9 (*Joh.* 4, 6).

bei LUTHER *heiszt es* die sechste stunde: von der sechsten stunde an, ward ein finsternis uber das gantze land bis zu der neunden stunde. *Matth.* 27, 45; es war umb die sechste stunde. *Joh.* 4, 6. *zur bezeichnung der tageszeit, wo die obige verbindung heute nur in unmittelbarer anlehnung an die biblische sprache gilt, sonst nur* fünf uhr, sechs uhr (*die verschiedene geltung nach dem veränderten beginn der stundenrechnung des tages ist dabei gleichgiltig*), *erscheint in der folgenden stelle die jetzt völlig verschwundene vorstufe des heutigen ausdrucks:* das feur, so gleich nach den sechsten uren nach mittag angieng, das blib nit bei dem sawstall. *Zimm. chron.*² 4, 302, 21.

ββ) das sechszt alter, *sexta aetas* MAALER 368ᵃ (*es ist augenscheinlich 'weltalter' gemeint. vgl. Hel.* 48 *unter* 2, *a*).

γγ) der sechste sinn, *von sexuellem gefühl:*

so ohr als zunge wird zu einer wollust-rinne,
mein fühln ist vermahlt mit einem sechsten sinne.
LOHENSTEIN *rosen* 46;

wie drängt euch (*schwestern*) wahrzusagen
der sechste sinn im magen. VOSS 4 (1802), 122;

in hütten lebt sie noch, die alte zeit von gold!
bei seinen fünf bescheidnen sinnen,
ist man vergnügt, und kennt den sechsten kaum.
KL. SCHMIDT *kom. dicht.* (1802) 63.

heute bezeichnet man wol in der psychologie als sechsten sinn *das körperliche allgemeingefühl, wodurch das bewusztsein bedingt wird.*

δδ) sechste garbe, *merges sena* STIELER 1989, *als abgabe:* alsdann sollen die gemein dem vorg. probst ein gutt stück rodtbusch geben, und sollent geben darzu dem probst die sechste garbe. *weisth.* 2, 74 (*Saargebiet, von* 1486).

εε) sechste ordnung, *in der baukunst die von Leonard Christoph Sturm bekannt gemachte sechste säulenordnung, die am kapital mit einer reihe blätter und sechzehn schnecken versehen ist.* JACOBSSON 7, 314ᵇ. 1, 418ᵇ.

ζζ) der sechszt teil eines dings, *sextans* MAALER 368ᵈ, der sechste teil eines ganzen STIELER 1989, *frühnhd. auch als n.:* das wasser soltu auch nach der mas trincken, nemlich das sechste teil vom hin. *Hesek.* 4, 11; das sol nu das bebopffer sein, das jr heben sollet, nemlich, das sechste teil eines epha, von einem homer weitzen, und das sechste teil eines epha, von einem homer gersten. 45, 13. *vgl.* sechstel, *n.*

ηη) *adverbiale geltung hat die fügung* das sechste mal, *la sesta volta* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵃ, *ebenso* ein sechstes mal, zum sechsten mal, *sextum* CONRINUS *fons latin.* 1 (1660), 598ᵇ. STIELER 1989, *auch in der schreibung verbunden* zum sechstenmal MAALER 368ᵈ:

Mahadôh, der herr der erde,
kommt herab zum sechstenmal. GÖTHE 1, 251.

b) bei voranstehendem substantiv. α) goth. in allgemeiner anwendung: jah biþe warþ hweila saihsto, riqis warþ ana allai airþai und hweila niundon. *Marc.* 15, 33; þannh þan in menoþ saihstin insandiþs was aggilus Gabriel fram guþa in haurg Galeilaias sei haitada Nazaraiþ. *Luc.* 1, 26; sa menoþs saihsta ist izai sei haitada stairo (*Elisabeth*). 36. *auch frühnhd. gelegentlich so, mit artikel:* nach jm bawete Hananja, der son Selemja, und Hanun der son Zalaph der sechste, zwey stück. *Neh.* 3, 30. *heute höchstens in gehobener sprache möglich.*

β) gewöhnlich nur zur bezeichnung von herrschern gleichen namens: kaiser Heinrich der sechste, pabst Pius der sechste.

2) *alleinstehend. a) aus dem vorangehenden ist ein subst. zu ergänzen:* es wurden David kinder geborn zu Hebron, sein erstgeborner son Ammon von AhiNoam der Jesreelitin .. der sechst, Jethream von Egla dem weibe David. 2 *Sam.* 3, 5; Jsai zeuget seinen ersten son Eliab, .. Ozem den sechsten. 1 *chron.* 2, 15; die kinder aber ObedEdom waren diese, der erstgeborn, Semaja, .. der sechst Ammiel. 27, 5; es wurden auch sieben brüder sampt jrer mutter gefangen .. nach diesem füreten sie den sechsten auch erzu. 2 *Macc.* 7, 18; und die gründe der mauren und der stad waren geschmücket mit allerley eddel gesteine. der erste grund war ein jaspis, .. der sechste ein sardis. *offenb.* 21, 20;

huâr thiu werold *qio*
aldar endôn skoldi. én was iró thuo noh than
fríô barnun biforan endi thiu fíbí wârun agangan;
skolda thuo that sehsta sâligliko
kuman thuru kraft godes endi Kristas giburd.
Heliand 48 *Heyne;*

sine knappen an den stunden
siniu sper ze samne bunden,
leschcher fünfiu an ein bant:
daz sehste fuorter an der hant
mit einer baniere. WOLFRAM *Parz.* 61, 26.

b) in anderen fällen, rein substantivisch. α) in allgemeiner verwendung: der sechste brachte dieses vor. WEISE *erzn.* 165; ich bin der sechste. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵃ; ein sechster sprach; er erreichte als sechster das ziel;

Tristan dô strîtes werte
die siben, unz daz sie quâmen in nôt:
ir fünfe dâ gelâgen tôt;
der sechste vlôch. HEINR. V. FREIBERG *Trist.* 6277.

mhd. ist bei prädicativer beziehung auf eine person neutrales geschlecht möglich:

daz sehste was Kâlogrêant.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 92 (*doch steht die lesart nicht ganz fest*).

vgl. fünfte 1 *oben theil* 4, 1, 1, 574 *oben und gramm.* 4, 277.

β) besondere gebrauchsarten. αα) in verbindung mit zu, zum sechsten, *sexto* STIELER 1989, *veraltet, doch ist der verbindung* zuerst *entsprechend* zu sechst, *an sechster stelle, üblich. dies* zu sechst *wird volksmäszig auch mit* zu sechsen *vermischt und in dicsem sinne gebraucht:* sie waren zu sechst.

ββ) sprichwörtliche geltung scheint der folgende mhd. gebrauch zu haben, wo heute der zehnte, hundertste *gesagt wird:*

daz ist ab nuo sô unwert
daz es der sehste nine gert.
STRICKER *Amis* 8 *Lambel.*

γγ) der sechste *für den sechsten tag des monats:* der sechste des herbstmonats. CAMPE; am sechsten. *ebenda;* wir haben heute den sechsten; morgen ist der sechste. *zur genaueren bezeichnung heiszt es:* der sechste juli *u. s. w., wo ursprünglich der monatsname genitivische bestimmung ist.*

δδ) über das augenscheinlich unter lat. einflusz stehende sexta, sexte *zur bezeichnung der sechsten stunde des tages sieh das formale.*

εε) das lat. sexta liegt nach ADELUNG *auch zu grunde, wenn* die sechste, sexte *im piquetspiele sechs auf einander folgende karten derselben farbe bezeichnet.*

ζζ) das gleiche gilt für die bei CAMPE sechste, *gewöhnlich* sexte *geschriebene bezeichnung eines tons im verhältnis zu einem andern, dem grundton, von dem aus gerechnet er der sechste ist.*

ηη) im bergbau heiszt sechste, sechstel, *n. der nach abzug der landesherrlichen zinsen verbleibende sechste theil der in einer grube gewonnenen mineralien, der nach einzelnen berggesetzen dem stöllner entrichtet werden muszte.* VEITH *bergwb.* 440.

SECHSTEHALB, *adj. fünf und ein halb (das sechste halb).* ADELUNG, *auch gekürzt* sechsthalb *ebenda.* ALBERUS *dict.* Cc⁵, *mhd.* sehstehalp, *nd.* sestehalf SCHAMBACH 190ᵇ, *alts. getrennt* sesta (*n.*) half. *mhd.* sehstehalp *ist flectiert bezeugt, heute bleibt das wort in der regel flectionslos:* van Stelting-thorpa (*betragt die abgabe*) .. sesta half malt gerstinas maltas. *kl. altniederd. denkm.* 71, 128 *Heyne:* von Suihtin-hovile Mannikin (*muss geben*) sehsta half malt gerstina gimalana. 74, 238; sechsthalb groschen. ADELUNG; sechstehalb thaler. CAMPE;

über sehstehalbe wochen
sô ist ein kampf gesprochen
zwischen in beiden. HARTMANN V. AUE *Iwein* 6027;

daz werte alsô lange daz ist al wâr,
daz si waschen muosen wol sehstehalp jâr.
Kudrun 1027, 2.

sestehalf *ist auch die bezeichnung einer alten münze zu* 5½ *stüver, die auch flappert heiszt.* STÜRENBURG 244ᵃ.

SECHSTEL, *n. sechster theil* STIELER 2274. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵃ. FRISCH 2, 252ᵃ. ADELUNG, *gekürzt aus* sechstheil, *mhd.* sehsteil: er (*der hausen*) trinkt aber wol vier sehstail wein, ê daz er trunken werd, daz sint vier gar grôz angstær. MEGENBERG 252, 19.

1) *alleinstehend:* ein sechstel mehr, weniger. KRAMER *a. a. o.;* drei sechstel machen ein halbes. CAMPE.

2) *mit näherer substantivischer bestimmung.*

a) mit genitiv: ein sechstel der anwesenden stimmte (*auch wol pluralisch* stimmten) für diesen antrag.

b) masz-, gewichts- und münzbezeichnungen erscheinen dabei im gleichen casus: ein sechstel thaler. ADELUNG. JACOBSSON 7, 314; ein sechstel pfund. *solche verbindungen werden dann als einheitlich gefaszt, sodasz im obliquen casus der zweite bestandtheil flectiert wird:* vom gewicht eines sechstelpfundes.

c) in fügungen wie ein sechstel wein (*vgl.* MEGENBERG 252, 19 *oben*) *ist eigentlich eine maszeinheit zu ergänzen, deren sechster theil hier gemeint ist.*

3) *in technischer sprache. a) bergmännisch dasselbe wie* sechste, *n., s.* sechste 2, *b*, *β*, *ηη*.

b) in der musik bezeichnung von sechs verbundenen gleichwertigen noten, die nach dem takt nur vier gelten, sextole. JACOBSSON 7, 314ᵃ.

SECHSTELKREIS, *m. sechster theil eines kreises, astronomisches werkzeug, sextant.* CAMPE.

SECHSTELNOTE, *f., gewöhnlich im plural, dasselbe wie* sechstel 3, *b.*

SECHSTELPFUND, *n.*, SECHSTELTHALER, *s.* sechstel, *n.* 2, *b.*

SECHSTENS, *adv. an sechster stelle* WEIGAND⁴ 2, 676, *id quod* zum sechsten, *sexto* STIELER 1989. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵃ.

SECHSTER, *m.* 1) *ältere nebenform zu der aus lat. sextarius entstandenen maszbezeichnung* sester (*vergl. dies und* sechter),

sestaio, staio KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 729ᵃ, *mhd.* sehster LEXER *mhd. handwb.* 2, 852, *ahd.* sehstere SCHM.² 2, 219, sextari GRAFF 6, 153.

2) *für* sechser *stehend. vgl.* fünfer 4, 1, 1, 577.

a) senio STIELER 1989. *vgl.* sechser 1.

b) im mühlenbau bezeichnung der kumpfe mit sechs triebstöcken. JACOBSSON 4, 113ᵃ. *vgl.* sechser 3, *b.*

c) für sechser *steht auch wol das wort in den folgenden stellen. wahrscheinlich bezeichnet es da ein sechsstrophiges gedicht, vgl.* sechsling 2, *b:* uber meiner Myrten tod. doppelter sechster, oder stünde (*überschr. eines gedichts von zwölf strophen zu sechs versen, mit einem schluss von drei versen, alexandriner*). WECKHERLIN 641; sechster, oder, stünde (*überschr. eines gleichartigen gedichts von sechs strophen und einem schluss von drei versen*). 644.

SECHSTHEILIG, *adj. aus sechs theilen bestehend* ADELUNG, *hexastichus* NEMNICH.

SECHSTING, *m.? ein getreidemasz, in Passau* 16095 *Pariser kubikzoll.* JACOBSSON 7, 311ᵃ. *vgl.* sechsling 1, *a, wofür es irrthumlich stehen könnte.* SCHMELLER *hat es nicht.*

SECHSTLER, *m. in Esthland bezeichnung eines bauern, der wöchentlich zwei tage frohndienst mit pferden zu leisten hat.* SALEMANN 48ᵃ.

SECHSTRABEND, *part. von sechsfüszigen versen:* kan mich derhalben ... jetz nit enthalten, dasz ich mit auch also par mit sechstrabenden vond fünffzelterigen reymen herausz fahr. *Garg.* 38ᵃ.

SECHSTRÄGER, *m.:* gewöhnlich hatte man sechs oder, wenn es noch vornehmer zugieng, acht sklaven zu sänftenträgern, und die sänften hieszen daher sechsträger (*hexaphoros*) oder achtträger (*octophoros*). BÖTTIGER *bei* CAMPE.

SECHSUND- *in den zusammenrückungen* sechsundzwanzig, sechsunddreiszig *und so fort, wozu die ableitungen* sechsundzwanziger, sechsunddreisziger *und so fort gebildet werden können, in einer dem gebrauch von* sechser *entsprechenden anwendung. nur einige bemerkenswerte bildungen solcher art folgen hier.*

SECHSUNDDREISZIG, *zahlwort, in den bekannten reimen, die beginnen:* sechs mal sechs ist sechsunddreiszig. *s.* sechs 2, *a*, ϑ.

SECHSUNDDREISZIGER, *m. zum vorigen, forstwirtschaftlich im Thüringer walde ein tannenes stück bauholz von 24 fusz länge, unten 5 und oben 3—4 zoll dick.* BECHSTEIN 2, 582.

SECHSUNDSECHZIG, *zahlwort, bezeichnung eines bekannten kartenspiels, wobei sechsundsechzig augen zum gewinnen nötig sind.*

SECHSUNDSECHZIGER, *m. zum vorigen, in getrennter schreibung* sechs und sechziger, *annos sexaginta sex natus.* STIELER 1990, *in Wien bezeichnung der auch* sechserfrisur (*s. dies*) *genannten haartracht.* HÜGEL 87ᵃ, *weil die beiden sechsen an den schläfen zusammen diesen zahlenwert darstellen* (66).

SECHSUNDVIERZIGER, *m. als bezeichnung des weins vom jahre* (17)46:

tokayer, kapweln, malvasier
stand maaszweis auf der schenke.
muskat und oiner noch viel mehr:
mit unserm sechsundvierziger
wusch man sich nur die hände.
BLUMAUER *Aen.* 1 (1781), 40.

SECHSUNDZWANZIGER, *m., nd.* sessëntwenticher, *bezeichnung einer münze, eines zehngroschenstücks. nd. korrespondenzbl.* 4, 87. *östr.* soxuzwanz'gar, *im trapirspiel, eine am ende zum stich gebrachte karte.* CASTELLI 257, *vielleicht daher:* es is a druckter sechsundzwanziger, *eine zweifellos richtige sache. idiot. Austr.* 122, *auch:* des is an aufg'legter sechsazwanziger. HÜGEL 147ᵃ. CASTELLI 257. *hängt damit auch der folgende gebrauch zusammen?:* sie hat schon in sechsazwanziger g'hört, *es ist zeit, dasz sie heiratet.* 148ᵃ.

SECHSVERSIG, *adj. aus sechs versen bestehend, daneben* sechsversicht SCHOTTEL 934 (*die stelle s. oben unter* sechsling 2, *b*).

SECHSWOCHEN, *plur. die ersten sechs wochen einer kindbetterin, während der sie nach alter ärztlicher vorschrift zu hause bleiben, sich schonen musz, das kindbett, puerperium.* CORVINUS *fons latinit.* t (1660), 515ᵃ. STEINBACH 2, 1008. FRISCH 2, 252ᵃ. ADELUNG, *zusammenrückung aus* sechs wochen, *so schon mhd.:*

nu daz diu guote marschalkin
der nœte genesen solte sin
und nach ir sehs wochen,
als den vrouwen ist gesprochen,
des suns ze kirchen solte gân.
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Tristan* 1958.

auch nhd. hält sich neben der obigen die getrennte schreibung, wie sie KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵃ *und* STEINBACH 2, 557 *bieten.* ADELUNG *bezeichnet sie als 'vielleicht richtiger' s. auch die belege unten. nicht als einheitlicher begriff, aber auch in diesem sinne erscheint* sechs wochen *in der folgenden stelle:*

der (*angeblich schwangere*) pawr spricht:
. . richt mir zv das kindel pet,
das ich mich drein leg on der stet.
wil also aus rasten sechs wochen.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 85, 343 *neudruck,*

in sechs wochen liegen, *in puerperio esse* STIELER 1989. KRAMER 2, 729ᵃ, in den sechs wochen liegen. STEINBACH 2, 1008, in den sechswochen liegen ADELUNG: es hat meine frau mutter dies (*jahr*) wieder in sechswochen gelegen und eine tochter geboren. SCHWEINICHEN 1, 40; als er nun hinauff in die stuben kam, fand er sein weib in sechs wochen liegen. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 226 *Österley.* sechswochen halten ADELUNG: derowegen weil mein liebes weib nicht lange mehr zeit, ihrer weiblichen bürde zu entbinden, hatte, habe ich mich bald in den heiligen weihnachtsfeiertagen mit ihr nach Hermsdorf zu ihrer frau mutter begeben, dasz sie allda ihre sechswochen halten sollte. SCHWEINICHEN 2, 140. in die sechswochen kommen. ADELUNG. aus den sechs wochen gehen. KRAMER 2, 729ᵃ, aus den sechswochen gehen. ADELUNG. *im vergleich:* weil ich diesen lauf der natur zum voraus gesehen, so habe ich mir so viel zeit gelassen, wie eine junge frau zu ihren sechswochen. HAMANN 5, 270. *als singular:*

woraus thee zu kochen
zur sechs wochen? RÜCKERT *ged.* (1841) 231.

auch verkürzt die wochen. *s. unten* woche.

SECHSWOCHENBETT, *n. kindbett, vergl. das vorige:* von myner frawen sechs-zwachenbette. *Frankfurter quelle von* 1449 *bei* DIEF.-WÜLCKER 851. *verkürzt* wochenbett, *s. dies unten.*

SECHSWOCHENFRAU, *f.* 1) *kindbetterin, vgl.* sechswochen: die woche Udalrici giengen viel rede, wie das zu Eyssleben und im landt zu Döringen und auch auss Francken und graff Geberts sohn von Mansfeltt, Philip genant, sechswochenfrauen, junge und alte leuthe sich erhuben, anzulauffen gen der Wilsenach in grossen hauffen bey 2 oder 3 c(*entum*) aus einer stadt oder noch mehr. SPITTENDORFF 65, 8 *v. u. Opel.*

2) *heute gewöhnlich in anderem sinne, berufsmäszige pflegerin von mutter und kind während der sechs wochen der kindbettzeit.*

SECHSWOCHENKIND, *n. bezeichnung eines kindes während der ersten sechs wochen seines lebens, der kindbettzeit der mutter. vergl.* sechswochen. *sprichwörtlich:* die bösen sechs wochen kinder, werden die frommen jahr kinder. PETRI 2 (1605), Q 2ᵃ.

SECHSWOCHENSTUBE, *f. sive* wochenstube, *puerperarum cubiculum.* STIELER 2216. *vergl.* sechswochen *und* wochenstube *unten.*

SECHSWÖCHENTLICH, *adj. alle sechs wochen geschehend* CAMPE, *aber auch sechs wochen während, vergl.* sechswöchig: dasz sie .. sich schon gesichert glaubten, mit sechswöchentlicher aufkündigung wieder loskommen zu können. GÖTHE 18, 237.

SECHSWÖCHERIN, *f. veraltete nebenform zu* sechswöchnerin, *auch ohne umlaut:* sey gegrüszet du heilige gebererin, die du ein sechswöcherin gewesen bist, und den konig geberet hast. GEORG WITZEL *psalles ecclesiasticus* (1550) 137ᵃ; welches (*streit bei der kindtaufe*) zwar der sechswocherin, meinem lieben weibe, wenig freuden gab. SCHWEINICHEN 2, 144; das weib erschrickt und spricht: lieber junckherr, ich bin ein sechswöcherin, ich kan nit fort; schonet meiner. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 226 *Österley.*

SECHSWÖCHIG, *adj. sechs wochen dauernd, alt.* CAMPE.

SECHSWÖCHNERIN, *f. frau in den ersten sechs wochen nach der geburt, kindbetterin.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729ᵃ. FRISCH 2, 252ᵃ, *in veralteter schreibung* sechswöchnerinn STIELER 2534. STEINBACH 2, 1008. ADELUNG. CAMPE, *in älterer sprache auch* sechswochnerin: unreine weiber und sechswöchnerin rüren jre (*der heiden*) opffer an. *Baruch* 6, 28; wie dise heilige drey könige und weise bawleute, die mit jrem golde das liebe kindlein Jesum, und seine werde mutter die arme sechswöchnerin hauszstewreten, und die kirch Christi auffbawen und schmücken halffen. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 54ᵃ; die kindtauff, die kindschenck, die kindbetthöf, die küchelbäder, da man die kindbetterin und sechswochnerin wider zu jungfrawen und gromat sauffet. *Garg.* 52ᵃ; auf solchem taufen ist jedermann fröhlich gewesen, habe der fürstl. sechswöchnerin die geschenke wegen meines herrn sowohl wegen der herzogin zu Wohlau beim bette überantworten müssen, und ist hernach ein grosz gesäufte gehalten worden. SCHWEI-

NICHEN 3, 74; *verba puerpera*, wie man mit sechswöchnerin redet. CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 518ᵇ; zu guetem glück ist das ist nit in versz eini gango, sunst wurd er so matt gewest seyn, wie ein 3stuhndige sechszwochnerin. *tintenfäszl* 77. *verkürzt* wöchnerin, *s. dies unten.*

SECHSZACK, *m. was sechs zacken hat.* CAMPE.

SECHSZACKIG, *adj. sechs zacken habend.* CAMPE.

SECHSZÄHNIG, *adj. sechs zähne habend. vgl.* sechsgezühnt.

SECHSZEHIG, *adj. sechs zehen habend.* CAMPE.

SECHSZEHN, *s.* sechzehn.

SECHSZEILIG, *adj. sechs zeilen habend.* CAMPE: sechszeilige reime. SCHOTTEL 931 (*die stelle s. unter* sechsling 2, *b*). *als botanischer ausdruck, hexastichus.* NEMNICH 2, 142. *vgl.* sechsreihig: sechszeilige gerste. CAMPE.

SECHSZINKIG, *adj. sechs zinken habend.* CAMPE.

SECHSZÖLLIG, *adj. sechs zoll grosz.* CAMPE.

SECHSZUNGENBIBEL, *f., dasselbe wie* sechssprachenbibel, *als neues wort bei* CAMPE.

SECHTE, *f. schweiz. und sonst mundartlich wäsche.* FULDA *bei* CAMPE, *zu* sechten 1 *gehörig*, di secht oder di laugen, *la lessia. voc. von* 1477 *bei* TOBLER 418ᵇ, sechta, *f. lauge, das waschen mit lauge und das so gewaschene. cimbr. wb.* 230ᵃ, sēchti, *wäsche von lauge* STALDER 2, 366: die kelchtuechl gibt man zu waschen in dy sechten. *quelle von anfang des* 16. *jh. bei* SCHM.² 2, 218. *als masc.:* sechten (der) wösch, *lixivium* MAALER 368ᵃ, sēcht, *m., ohne plur., bei wäscherinnen das weiszzeug.* TOBLER 418ᵇ. *vgl. auch* sechtete.

SECHTEL, *f. zu* sechteln 1, *das laugen der wäsche und die vorrichtung dazu.* SCHM.² 2, 218.

SECHTELASCHE, *f. ausgelaugte asche, die beim seifensieden nach abgegossener lauge übrig bleibt, seifensiederasche.* JACOBSSON 4, 113ᵃ. 131ᵃ, *als m.:* den sechtelaschen hat man verkauft 1 metzen pei 3 dn. *quelle bei* SCHM.² 2, 219. *vgl.* sechteln 1.

SECHTELBANK, *f. bank, die beim* sechteln *gebraucht wird, worauf der* sechtelzuber *steht* (*s. diese*). SCHM.² 2, 218.

SECHTELBOTTICH, *m. f. würde die hd. form lauten für bair.-östr.* sechtelboding, *f. bottich, kufe, worin die wäsche eingeweicht und mit lauge begossen wird.* HÜFER 1, 101, *hohenloh.* sechtelboding, *kufe mit durchschnittenem boden* SCHM.² 2, 219. *vgl.* sechteln.

SECHTELFEUER, *n. feuer, das unter dem* sechtelkessel *brennt* (*s. dies*). SCHM.² 2, 218.

SECHTELKESSEL, *m. kessel, der zum laugen der wäsche gebraucht wird.* SCHM.² 2, 218. *s.* sechteln 1.

SECHTELN, *verb. zu* sechten *gehörig* (*s. dies* 4), *im bair.-östr. heimisch.*

1) *im sinne von* sechten 1 KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 757ᵃ (*als bair. bezeichnet*). KARMARSCH-HEEREN³ 8, 122. KLEIN 2, 150 (*bair.-östr.*) HÜFER 3, 132. SCHM.² 2, 218. SCHÖPF 661. LEXER *kärnt. wb.* 230, süchteln CASTELLI 256. *vgl. auch* sechtnen 1.

2) *mingere, besonders von kindern, die das bett verunreinigen.* HÜGEL 148ᵃ.

3) *im bett stark schwitzen* (*am Ober-Main*). SCHM.² 2, 218.

4) *verächtlich für trinken* LEXER *kärnt. wb.* 339. *nach* HÜFER 3, 132 *heiszt von einem, 'dessen gurgel immer nasz haben will' im scherz dasz er gern* sechtelt. *dasselbe verzeichnet auch* SCHM.² 2, 219. *vgl. auch* sechtnen 3.

SECHTELSCHAFF, *n. wanne mit einem stöpsel, um das wasser ablaufen zu lassen, östr.* KLEIN 2, 151. *vgl. das vorige und* sechtelwanne.

SECHTELSTÄTTE, *f. stätte zum* sechteln (*s. dies* 1): rauchfang, kemich und sechtlstätt. *quelle von* 1847 *bei* SCHÖPF 661.

SECHTELSTEIN, *m.:* zum fünf und zwainzigisten sollen auch die houssleute ihrn gesüntl befelchen, da mit sie den körmisst, sechtlstainer, agen von haar, federn von hienern und verrektes junges viech, petstrob, alte hadtern und alle unsauberei und unrainigkeit .. nit auf den blaz oder gassen schitten, sondern vor die statt oder wo es sonsten hinkert (*hingehört*) tragen und fihrn lassen. *steir. u. kärnth. taidinge* (1881) 124, 31. *wol zu* sechteln 1 *gehörig. vgl.* sechtelasche.

SECHTELTUCH, *n. tuch, wodurch beim waschen mit lauge das heisze wasser über die asche abgeseiht wird.* SCHM.² 2, 218. *vgl.* sechteln 1.

SECHTELWANNE, *f. wanne, wodurch die trauben ausgetreten werden, hohenloh.* SCHM.² 2, 219. *vgl.* sechteln *und* sechten.

SECHTELZUBER, *m. zuber, der beim* sechteln (*s. dies* 1) *gebraucht wird, mit einer öffnung im boden, die durch einen bis über den oberen rand reichenden stab oder zapfen verschlossen werden kann.* SCHM.² 2, 218, *tina da farvi il bucato.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 757ᵃ.

SECHTEN, *verb.* 1) *schweiz. und sonst mundartlich waschen.* FULDA *bei* CAMPE, *genauer: laugen, mit lauge bleichen, mit lauge waschen, bäuchen,* sechten, sēchten STALDER 2, 366, sechten SCHMID 489 (*Schwarzwald*). LEXER *kärnt. wb.* 230. *cimbr. wb.* 230ᵃ, sēchte HUNZIKER 237, seachten SCHÖPF 664. ZINGERLE 50ᵇ, *auch lauge machen. cimbr. wb. a. a. o.,* untersēchten *heiszt es schweiz., wenn die lauge zu dicht ist, dasz sie das leinenzeug nicht völlig durchdringen kann,* absēchten, *ablaugen* (*vgl. auch* 3) STALDER 2, 366. *vgl.* sechteln 1 *und* sechtnen 1.

2) *sieben, sichten. quelle bei* SCHM.² 2, 219. *vgl.* sechtnen 1.

3) *in Schaffhausen heiszt das wiederholte aufgiessen von frischem wasser auf thee* absēchten. STALDER 2, 366.

4) *in naher beziehung zu dem wort stehen die zum theil in gleicher anwendung bezeugten verben* sechteln *und* sechtnen, *die als weiterbildungen angesehen werden dürfen. der bedeutungsumfang von* sechten *musz daher wol auch auf die gebrauchsarten ausgedehnt werden in denen nur sie bezeugt sind. vielleicht besteht etymologischer zusammenhang mit* seihen, seichen, *als deren indogerman. grundform bei* FICK *vgl. wb.*⁴ 1, 137 seikō *mit der bedeutung 'giesze aus' angesetzt wird. von dieser bedeutung aus lassen sich die verschiedenen gebrauchsarten von* sechten, sechteln, sechtnen *erklären. vgl. auch* sechte, *f.*

SECHTENKÜCHE, *f., tirolisch* sechtenkuchl: N. ist angewiesen worden, das die sechtenkuchl völlig abgethan werden soll. *quelle von* 1728 *bei* SCHÖPF 664. *vgl.* sechtküche.

SECHTENZUBER, *m.:* von ainem sechtenzuber xxx dn. *quelle bei* SCHM.² 2, 219. *vgl.* sechtelzuber *und* sechten 1.

SECHTER, *m.* 1) *als masz, ahd.* sehtari, *sestar* (8. *jahrh.*), sehtere, *sextarius* (11. *jahrh.*) SCHM.² 2, 219 (*sextarius ist der sechste theil des congius, eines flüssigkeitsmasses, der vierte des modius* WEIGAND⁴ 2, 676), *mhd.* sehter, *nhd.* sechter, *sextarius* ALBERUS *dict., unter maszen genannt:* alleu masz geleich nach dem alten recht, alz di stat gesatzt ist, die chauf geleich, die marich geleich, die emer geleich, die sechter geleich, die veiertail geleich, die trinchen geleich. *d. städtechr.* 15, 308, 15 (*Mühldorfer annalen*); zu den ehehaft tätting nach der freiung Philippi und Jacobi soll man bringen alle masz truckne und nasse; müllmäszl, meczen, wax, elln, henig, sechter nichts ausgenommen sollen gepoten und zu der schrannen gebracht werden. *Salzb. taid.* (1870) 27, 18 (*von* 1625). *als flüssigkeitsmasz:* ez ist auch zu wizzen, wer fronpot ist und mit der purger willen gesatzt ist, der sol wein mezzen mit der üren und pei sechtern in dem gericht aller männichleich. *tirol. weisth.* 4 (1888), 385, 28 (*von* 1379); ain sechter wein den gesellen, zu vertrincken. *quelle von* 1438 *bei* SCHM.² 2, 219; wo ain nachparin die andern ungepurlich weisz auszschelden tett und darneben gott lastert, die sole um ain sechter wein gestrafft werden. *steir. u. kärnth. taid.* (1881) 378, 18 (*von* 1584); ist mit zwei ührn und zwei sechter pier abgezalt worden. *quelle von* 1615 *bei* LEXER *kärnt. wb.* 230. *als trockenmasz:* anderhalb achteil und ein sechter nüsse. *Elsen von Holtshusen inventar von* 1410 *im Frankf. archiv, maldrum,* sechter oder gelten. *vocab. von* 1437—1438 *bei* LEXER *kärnth. wb.* 230, *einem* viertel *gleichgesetzt:* darauf soll sie (*eine jungfrau aus Friedberg in der Wetterau*) geantwurt haben: 'ja, gnedigster herr, es hat seer gestoben, ich glaub, wol ein sechter (ist ein mess, so man bei uns ain viertel mocht nennen) mit drecks bei mir habe. *Zimm. chron.*² 2, 133, 38. *in Franken (und am Niederrhein) nach* CAMPE, *der das wort als n. bezeichnet (darnach wol bei* WEIGAND² 2, 676 *auszer als m. auch als n. angeführt)* $^1/_{16}$ *maller, nach* SCHM.² 2, 219 $^1/_{32}$ *maller, in Oberhessen als getreidemasz der vierte theil einer mesle, in der grafschaft Hanau als getreide- und deshalb auch als ackermasz; ein schwarzenfelsischer* sechter *ist der vierte theil eines morgens* VILMAR 380, *auch in der form* sefter (*vgl. nd.* kracht *für* kraft): oich ir mesten, seffter unde moltir masz besehin. *quelle ebenda.*

2) *als bezeichnung von gefäszen, ahd.?* sehtr, *situla* (*in glossen des* 9.—12. *jahrh.*) SCHM.² 2, 219, *mhd.* sehter, sechter, *capedo, capita vel cavum. quelle vom anfang des* 14. *jahrh. bei* DIEF.-WELCKER 851, *vielleicht so in der folgenden auf die geburt Christi bezüglichen stelle:*

eing brähte zwei durch eine
unt mit der drie driu in ein.
unt einez umb die alle,
aldâ sô lît jâ unde nein.
daz was et aller wunder sprinc:
der sehter eine (*einheit?*) wart aldâ zezart.
FRAUENLOB 236, 6.

östr. sechter, *ein kupfernes kleines gefäss zum auffüllen des weins oder öls.* JACOBSSON 7, 314°, *auch für andere gefässe: eimer* KLEIN 2, 151, sechter, söchter, *m.*, sechterl, *n. waschgelte, schöpfgelte, ein kleines rundes hölzernes gefäss mit kurzem stiel* HÖFER 3, 132, söchta, *hölzernes gefäss um wasser zu schöpfen* CASTELLI 256, sechter, *schöpflöffel* HÜGEL 145°, *am Ober-Lech, an der Eisack, im Pusterthal ein böttchergefäss mit einer handhabe, schöpfgeschirr, melkgefäss,* melksechter SCHM.² 2, 219. SCHÖPF 664, *am Unter-Lech ein böttchergefäss mit zwei handhaben* SCHM. *a. a. o., kärnt. ein kleines hölzernes gefäss, beim melken, wasser schöpfen u. dgl. gebraucht* LEXER *kärnt. wb.* 230, sechta, *in der Ilcanzenmundart ein hölzernes gefäss* FRONMANNS *zeitschrift* 9, 314: so nympt die peyrinn ain aichenlaub, und steckht enmitten ain nadel darin und legt enmitten in den sechter. *quelle bei* SCHÖPF 664;

schwaigrin, bring du den sechta her.
PRÖHLE *volksl.* 97 (*nr.* 62, 4).

bildlich: mit'n sechter essen, *viel essen* LEXER *kärnt. wb.* 230. zudelsechter *verachtlich für nachttopf. ebenda; auch das simplex* sechter *erscheint in diesem sinne* SCHÖPF 664 (*Nauders*). *vgl.:*

dannoht hat er weder seihter, noch die kübel,
zistel, reyttern, das gevelt im alles übel!
HATZLERIN 1, 35, 19.

3) *das wort wird gewöhnlich als nebenform zu dem aus dem lat. sextarius, rom.* sester *entlehnten* sechster, sester (*s. diese*) *aufgefasst.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 852. WEIGAND¹ 2, 670. *es müszte dann s ausgefallen sein wie in der alten nebenform zu* sechsteszehte (*s. das erstere*). *in dem unter* 2 *angeführten gebrauch kann eine beziehung zu* sechten *gefunden werden. es bleibt zu erwägen, ob nicht das wort eigentlich etymologisch zu diesem verb gehört oder beeinflussung dadurch erfahren hat, oder zwei verschiedene gleichlautende bildungen anzunehmen sind.*

SECHTERIN, *f. schweiz.* sëchterin STALDER 2, 366, sëchteri, *die sechtet, mit lauge wäscht* TOBLER 418°. *vgl.* sechten 1.

SECHTETE, *f., dasselbe wie* sechte, sechteten (die) MAALER 365°, sëchtete STALDER 2, 366.

SECHTHÜTTE, *f. appenz.* sëchthotta, *gebäude zum sechten, waschhaus* TOBLER 418°. *vgl.* sechten 1.

SECHTIGLICH, *adv., andere schreibung für* sëchtiglich, *s. dies unter* suchtig *oben theil* 8, 1608: das er seinen kriegsleuten befohlen, das sie den feindt nicht anlauffen, sondern den anlauffenden feindt sechtiglich empfahen sollen. TUCHNEISSER *magna alchymia* (1583) 2, 115°.

SECHTKESSEL, *m., dasselbe wie* sechtelkessel SCHMELLER² 2, 218, sechtkessel, *kupferner kessel ohne fusze zum laugen* STALDER 2, 366, sechtchessi, *eingemauerter kupferner kessel zum sechten, waschen* TOBLER 418°, seachtkessel SCHÖPF 664, sechtekezel, *laugekessel, calderone da lisciva. cimbr. wb.* 230°. *vgl.* sechten 1.

SECHTKÜCHE, *f., tirol.* seachtkuchl, *küche zum sechten, waschküche* SCHÖPF 664. *vgl.* sechten 1 *und* sechtenküche.

SECHTNEN, *verb., dasselbe wie* sechteln, sechten (*sich* sechten 4).

1) *im sinne von* sechten 1. SCHM.² 2, 218. LEXER *kärnt. wb.* 230, seachtnen SCHÖPF 664. ZINGERLE 50°: sauber waschen und sechtnen. *quelle bei* SCHM.² 2, 218.

2) *im sinne von sehen. vergl* sechten 2: die brüe darab gesechtnet. *quelle von* 1538 *bei* SCHM.² 2, 219.

3) *im sinne von* sechteln 4. LEXER *kärnt. wb.* 339.

SECHTSCHAFF, *n.:* soll er ein schub stro auf den first binden, und ein secht schaff wasser und stain darein legen. OSENBRÜGGEN *rechtssprichw. aus österr. pantaidingen* (1863) 48. *vergl.* sechtelschaff *und* LEXER *mhd. handwb.* 2, 853, *wo* sechtschaf *als gleichbedeutend mit* sechter (*s. dies oben unter* sechter) *angesetzt wird.*

SECHTSEIL, *n., appenz.* sëchtsâl, *wäscheleine* TOBLER 418°. *vgl.* sechten 1.

SECHTSTANDE, *f., schweiz.* sechtstanden (die), *labrum* MAALER 365°, sëchtstande, *laugenfasz* STALDER 2, 367, *deminutivum* sëchtstendeli, *waschständer, waschfasz* TOBLER 418°. *vgl.* sechten 1.

SECHTSTÄTTE, *f., tirol.* sechtstatt, *dasselbe wie* sechtelstatte, *vgl.* sechten 1: jedoch und wofern aber einer oder mer von den dorf und heisern wol abgesindert sechtstaten erpauen und dessen bewilligung ausbringen, beinebens das holz, so zu solchem plaichgewerb erforderlich, gleichwol, anderwerts ausser der gemain herzue erhandlen und bringen würden. *tirol. weisth.* 4 (1888), 509, 15.

SECHTZAPFEN, *m.,* sechtzapffen, *epistomium, fistula* MAALER 368°. *wol der zapfen an der sechtstande, s. dies.*

SECHTZEINE, *f.,* sechtzeinna, *qualus* DIEF. 477°, *korb, gefäss zum sechten, s. dies.*

SECHWECK, *m. in Oberhessen der keil, durch dessen ein treiben das sech gestellt wird* VILMAR 380. weck *bedeutet eigentlich 'keil', s. dies unten.*

SECHZEHN, *zahlwort, landschaftlich und in älterer schriftsprache auch* sechszehn, *doch schon ahd. neben* sehszên, sehscên, *in flectierter form (vergl. unten* 1) sehszêne, sehszehne *auch* sehzên (*vgl. ahd.* sehto *neben* sehsto *unter* sechste) GRAFF 5, 628, *mhd. frühnhd.* sechs zehen, sechzehn, seczen, *flectiert* sechzehne DIEF. 521°, *md.* seszehen:

seszehen, siebezehen, achtzehen. *Alsf. pass.* 3206 *Grein,*

mittelfränkisch seiszein (*beleg unter* 1), *in* LUTHERS *bibel* sechzehen (*belege unten*), *ebenso bei* HULSIUS *dict.* (1616) 291°. COLVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 598°, sechzehn STIELER 2605, sechzehen FRISCH 2, 252°, sechzehn, sechzehn ADELUNG. WEIGAND⁴ 2, 676. sechszehen *bietet* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729°, sechszehen, sechszehn *schreibt der junge* SCHILLER (*belege unten*) *und noch heute begegnet in süddeutschen mundarten die form mit s so aarg.* sechszehe, *flectiert, in subst. neutraler anwendung* sehszehni HUNZIKER 237. *das wort lautet as.* sehstein, sestein (*belege unten*), *mnd. flectiert* sesteyne DIEF. 524°, *nnd.* sessteijen DÄHNERT 412°, sestein TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 176°, sösstein DANNEIL 201°, sostein *brem. wb.* 6, 325; *mndl.* sestyn, zeestien DIEF. 524°, *holländ.* zestien; *altfries.* sextine, sextene (*auch in adjectivischer stellung, wie* thret-, fiuwertine, -tene *und so fort, dagegen* tian, tien, *zehn*) RICHTHOFEN 1000° (1083°), *neufries.* sextien 1010°; *ags.* sixtŷne BOSWORTH-TOLLER 880° (*wie* féower-, fiftŷne, -têne *und so fort, dagegen* tiên, tŷn, tên, *zehn.* SIEVERS *ags. gr.*³ § 325), *engl.* sixteen; *altnord.* sextán FRITZNER² 3, 222°, *schwed.* sexton, *dän.* sexten.

1) *substantivisch, alleinstehend oder mit abhängigem wort, in älterer sprache und mundartlich noch heute so flectiert erscheinend (s. das formale):* fure sehszehne luchstabo. *quelle bei* GRAFF 5, 628; sint iro sehszêne. *quelle ebenda;* thero abdisscon (*soll geliefert werden*) ên sulu the sî sehstein penningô uuerth. *kl. altniederd. denkm.* 74, 228 *Heyne;* ên sulu sestein penningô uuerth. 77, 362; das acht breter seien mit jren silbern füssen, der sechzehen sein. 2 *Mos.* 26, 25; er ordenet sie also, nemlich, sechzehen aus den kindern Eleasar, zu obersten unter jrer veter haus, und achte aus den kindern Ithamar unter jrer veter haus. 1 *chron.* 25, 4; es waren ihrer sechzehn. ADELUNG;

der gemeinden seiszein erslain
unde veirzih irre zwenzich dusent jain
saich man up einen paischdaich.
d. städtechr. 12, 61, 1585 (HAGEN *köln. chronik*).

wol mit bezug auf das würfelspiel (vgl. die unter 2 *angeführte stelle Alsf. pass.* 5708):

ich wil in einen orden farn,
da sechs zehen die regel ist. *fastn. sp.* 688, 14 *keller.*

vom alter, für sechzehn jahre: *lady . .* Louise nennt sie sich? und wie jung, wenn man fragen darf? *Louise.* sechszehn gewesen. SCHILLER *kab. u. liebe* 4, 7;

ihr alter er gar bald
recht kunstverständig schätzte,
und es auf sechzehn setzte. BÜRGER 21°.

rechnerisch: man konnte mit mäsziger schnelligkeit auf (*nordd.* bis) sechzehn zählen, eh der hineingeworfene stein unten auf dem wasser aufschlug. MÖHLER *maler Nolten* (1890) 2, 264.

2) *adjectivisch:* die sehszên seiten. *quelle bei* GRAFF 5, 628; sehzen lautskefte. *quelle ebenda;* Abbiko (*musz liefern*) sestein muddi rokkon. *kl. altniederd. denkm.* 70, 106 *Heyne;* Râzi (*musz zahlen*) sestein penningâ. 77, 335; in nativitate domini (*sind zu liefern*) . . ses x. stukkie flêsseas de coquina. 81, 507; das der bret acht würden, und sechzehen silbern füsse. 2 *Mos.* 36, 30; das sind sechzehen stedte. *Jos.* 15, 41; (*Asarja*) war sechzehen jar alt da er könig ward. 2 *kön.* 15, 2; Simei aber hatte sechzehen söne. 1 *chron.* 5, 27; da nu Abia gesterckt war, nam er vierzehen weiber, und zeugete zwey und zwenzig söne, und sechzehen töchter. 2 *chron.* 13, 21; sobald ich sechszehn visiten werde gegeben haben, die von allerhöchster importance sind. SCHILLER *kabale u. liebe* 3, 2; der name des prinzen hatte unsre gesellschaft bis zu sechszehn personen vergröszert. *schriften* 4, 207;

dag concilium wart gesprochen
über sechzehen wochen
uf sant Martines tac. OTTOCAR 28121 *Seemüller;*

ich hoffe, ich wille den rock (*Christi*) tragen.
seszehen augen stehen vor mer (*hab ich im würfelspiel geworfen*). *Alsf. pass.* 5708 *Grein;*

dort schwärmten sechzehn wüste köpfe. Günther 162;

der kleine stolz, den sechzehn ahnen geben.
Gökingk 2 (1781), 201;

so musz Beroe
nach sechzehn schwer durchlebten trennungsjahren
die tochter Kadmus wiedersehn! Schiller 1, 323;

sohn des Alonzo, du bist sechzehn jahr alt.
dom karlos 2, 5;

wir hatten sechzehn fähnlein aufgebracht
lothringisch volk, zu deinem heer zu stoszen.
jungfrau von Orleans 1, 9.

3) *über* sechzehn hundert, sechzehn tausend *s. die zusammenrückungen.*

SECHZEHNECK, *n. figur, körper mit sechzehn ecken.* Campe.

SECHZEHNECKIG, *adj. sechzehn ecken habend.* Campe.

SECHZEHNENDER, *m. hirsch, dessen gewein sehzehn enden hat.* Campe: in einem zimmer des schlosses sieht man auch noch die geweihe der sechzehn- und zwanzig-ender, die der bischof in dortiger gegend erlegt hat. Göking 1 (1780), 84; eine hirschkeule von einem sechzehn-ender würd' ich auf keinem teller anschneiden, auf dem ich einmal einen achtender gehabt hätte. J. Paul *Siebenk.* 2, 34; ein fünfter (*hatte*) das lager eines sechzehnenders aufgefunden zu morndriger jagd. Gotthelf 1, 361 *Vetter;*

alle jäger sind dir (*dem Harz*) gut,
um der sechzehnender willen. Göking 3 (1782), 55;

schau, ruft er, junker Kord, schau jenen sechzehnender!
den schosz ich dir als bursch für unsern bratenwender!
Voss 6 (1802), 171.

im vergleich: und sie (*die grösze*) euch, wie den sechzehnender sein geweih, offt hindre, fort zu kommen. Veit Weber *sagen* 4, 586.

SECHZEHNER, *m., veraltet* sechzehener Weigand[4] 2, 676, *mhd.* sehzehener Lexer *mhd. handwb.* 2, 853.

1) *ganzes, das sechzehn theile hat, münze, die sechzehn kleinere gilt, doppelbatzen, der sechzehn pfennige hält, landschaftlich.* Adelung, *sechzehn kreuzer geltendes münzstück:* die weissen Wiener sechzehner und kreuzer. *quelle bei* Lexer *a. a. o.*

2) *sechzehnter theil eines ganzen, so schweiz. in der deminutivform* sechzehnerli, *ein trockenmasz, der sechzehnte theil eines immis.* Adelung, *als flüssigkeitsmasz:* einen sechzehener wines. *quelle von* 1331 *bei* Lexer *a. a. o.*

3) *im anschlusz an* 1 *ein hirsch mit einem gewein von sechzehn enden, ein sechzehnender.* Hepp *wohlred. jäger* 166[b].

SECHZEHNERLEI, *aus sechzehn verschiedenen arten bestehend.* Campe.

SECHZEHNFACH, *adj. sechzehnmal genommen, sechzehnmal so viel.* Campe.

SECHZEHNFÄLTIG, *adj., dasselbe wie das vorige.* Campe.

SECHZEHNFÜSZIG, *adj. sechzehn fusze habend.* Campe.

SECHZEHNGROSCHENSTÜCK, *n. moneta sedecim grossos valens, florenus caesareus.* Stieler 2222, zweydrittelstaler, *sive* sechzehngroschenstück, *florenus caesareus.* 2274, *'die sogenannten gulden, welche ordentlich in allen wechselzahlungen gelten'* Jacobsson 4, 731[b], *reichsgulden* Campe.

SECHZEHNHUNDERT, *zahlwort* Campe, *zusammenrückung aus* sechzehn hundert, *wie in älterer zeit geschrieben wird:* (*sie*) griffen jre feinde an, wie die lewen, und erschlugen jr eilff tausent zu fuss, und sechzehen hundert zu ross. 2 *Macc.* 11, 11;

die durch pris solden jagen,
der lägen sechzehn hundert tôt.
livländ. reimchron. 7939.

SECHZEHNJÄHRIG, *adj. sechzehn jahre alt, dauernd* Campe, sechzehenjährig, *de seize ans* Hutsius 204[b], sechszehnjährig: oder eine sechszehnjährige erfahrung muszte mich betriegen. Schiller 4, 275.

SECHZEHNJÄHRLICH, *adj. alle sechzehn jahre geschehend.* Campe.

SECHZEHNKARÄTIG, *adj. sechzehn karat haltend, auch ohne umlaut, im bilde:* das goldne sechzehnkaratige zeitalter unserer literatur (das kraftgenialische) ist leider jetzt in ein verkalktes umgesetzt. J. Paul *palingenes.* 1, 70.

SECHZEHNLÖTHIG, *adj. sechzehn loth haltend,* sechzehnlöthiges silber, *von allem fremden zusatze freies, das in einer mark, d. i. in einer masse von sechzehn loth, auch sechzehn loth reines silber hält.* Adelung.

SECHZEHNMAL, *adv. wiederholt bis sechzehn einschlieszlich, mit sechzehn vervielfacht.* Campe, *in älterer zeit getrennt geschrieben:* sechzehen mal, sechzen mol, sechs zen mal, *sedecies* Dief. 524[a], *daneben* zu sechzen molen *und* zechzehen werbe, seczehen werff. *ebenda.*

SECHZEHNMALIG, *adj. zum vorigen* Campe: sechzehnmalige wiederholung.

SECHZEHNMONATIG, *adj. sechzehn monate alt, dauernd.* Campe.

SECHZEHNMONATLICH, *adj. alle sechzehn monate geschehend.* Campe.

SECHZEHNPFENNIGER, *m. eigentlich wol ein geldstück, das sechzehn pfennige gilt, als verächtliche bezeichnung eines jungen menschen:* der vater mag vielleicht 50. jahr alt seyn; ist denn deszwegen dieser elende sechzehnpfenniger auch so alt. Weise *erzn.* 120 *neudruck.*

SECHZEHNPFÜNDIG, *adj.* 1) *sechzehn pfund schwer* Campe. 2) *kugeln von sechzehn pfund gewicht schiesszend. ebenda.*

SECHZEHNPROCENTIG, *adj. sechzehn vom hundert eintragend oder betragend.*

SECHZEHNSCHILLINGSTÜCK, *n. geldstück, das sechzehn schillinge gilt,* sechzehn schillingstück, *mecklenburgische, auch dänische münze.* Jacobsson 7, 314[b].

SECHZEHNSILBIG, *adj. sechzehn silben habend:* xiv. bestehen endlich die langkurtzen oder trogaischen in sechs- und siebenzehen-sylbigen versen, also dasz jeder vers oder jede reimzeile müsse in sich halten achte glieder oder reimmaasen, welche ohne abschnitt auf einander daher folgen, und heissen diese reime sechzehnsylbig-langkurtze . . . wan aber über solche achte glieder oder reimmaasen annoch eine syll zuhinten uberbleibet, alsdan heissen solche reime siebenzehnsylbig-langkurtze. Schottel 684.

SECHZEHNSTE, *nebenform zu* sechzehnte *in älterer sprache:* der sechzehenst, *sedecimus* Dief. 524. *vgl.* sechzehnteste.

SECHZEHNSTÜNDIG, *adj. sechzehn stunden dauernd, umfassend.* Campe.

SECHZEHNSTÜNDLICH, *adj. alle sechzehn stunden geschehend.* Campe.

SECHZEHNTÄGIG, *adj. sechzehn tage alt, dauernd.* Campe.

SECHZEHNTÄGLICH, *adj. alle sechzehn tage geschehend.* Campe.

SECHZEHNTAUSEND, *zahlwort* Campe, *zusammenrückung aus* sechzehn tausend, *wie daneben geschrieben wird, mhd.* sehzehen tûsent: alles golds hebe, das sie dem herrn huben, war sechzehen tausent und sieben hundert und funfzig sekel. 4 *Mos.* 31, 52;

die gevangen wurden erlöst
wol umb sehzehen tûsent marc.
Ottocar 4315 *Seemüller.*

SECHZEHNTE, *ordinalzahl zu* sechzehn Adelung, *in volkerer form* sechzehente Weigand[4] 2, 676, *daneben* sechszehnte, sechszehende, *beides beim jungen* Schillen *begegnend (s. unten),* sechzehende Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 720[a], *so auch bei* Luther (*s. unten*), *mhd.* sehzehende, sehszehende Lexer *mhd. handwb.* 2, 853, *spätahd. dat. sing. fem.* sehszendun Graff 5, 631, *mnd.* sesteende Dief. 521[a], *nnd. meist mit* s sesteinste *vgl.* sechzehnste, sechzehnteste: das sehszehende zeichen sie sint vollkomen unde gereht. *myst.* 2, 477, 34; das ganze volck Juda nam Asarja in seinem sechzehenden jar, und machten jn zum könige. 2 *kön.* 14, 21; das sechzehend (*loos fiel*) auff Immer. 1 *chron.* 25, 14; (*sie*) volendeten es im sechzehenden tage des ersten monden. 2 *chron.* 29, 17; wie hoch sie auch betheure, sie sei im sechszehnten jahr. Hermes *sweeu literarische märtyrer* 1, 191; so sah er, als er ins sechszehende jahr gieng. Schiller *räuber schauspiel* 2, 2; kein jahrhundert ist durch gröszere verbrechen und durch gröszere begebenheiten ausgezeichnet, als das sechszehnte. *schriften* 4, 95;

von hiute am sehzehenden tage
kum ich durch min alte klage
uf den plân ze Jôflanze
nach gelte disem kranze. Wolfram *Parz.* 610, 21.

SECHZEHNTEHALB, *adj. das sechzehnte halb, fünfzehn und ein halb.* Campe.

SECHZEHNTEL, *n. sechzehnter theil eines ganzen* Adelung, *verkürzt aus* sechzehntheil, *das daneben auch in neuerer sprache begegnet:* sechzehntheil einer elle. Jacobsson 4, 113[b]; *als musikalischer ausdruck, sechzehnter theil einer ganzen note,* sechzehntelnote:

schnell hüpfte zwar der leichte fidelbogen
auf Zahrens: 'presto!' in des geigers hand;
doch selbst zuvor den sechzehntheilen flogen
des fräuleins füszchen. Göking 2 (1751), 241.

SECHZEHNTELFORM, *f.*, *verdeutschung von sedesformat.* Heinatz *bei* Campe.

SECHZEHNTELGRÖSZE, *f. der anwendung des vorigen entsprechend.* Campe.

SECHZEHNTELMANN, *m.:* zwey halbhöfe, vier viertelhöfe und acht markkötter sind dem staate im verhältnisz mit jenem (*dem besitzer eines vollen hofes*), nur ein leben oder einen mann zum heerbann zu stellen schuldig; und der bauermann kann höchstens zum sechzehntelmann angeschlagen werden. Möser *patr. phant.* 2 (1776), 107.

SECHZEHNTELNOTE, *f. note die den sechzehnten theil einer ganzen note gilt.*

SECHZEHNTELSCHLAG, *m.:* gut und gern soll's also unsere sprache, deren tact sich meist mit ganzen und halben, und nur sehr wenigen viertel-schlägen begnügt, der griechischen, in ihrem viel theilbareren tacte, mit allen seinen halben, viertel-, achtel- und sechzehntel-schlägen, nachthun, und die mensur eines jeden hexameters solcher gestalt ausfüllen, dasz es weder zu viel, noch zu wenig ist? Bürger 176°.

SECHZEHNTESTE, *nebenform zu* sechzehnte, *in älterer sprache:* der sechzendeste, segezendest, *sedecimus* Dief. 524°, sechzehendest, seczendest, *sedenus. ebenda*, sechzehendest Hulsius (1616) 294°. *vgl. auch* sechzehnste.

SECHZEHNTHEIL, *n., s.* sechzehntel.

SECHZEHNTIG, *adj.:* sechzendich, sechzehendich, *sedenus* Dief. 524°.

SECHZEHNWÖCHENTLICH, *adj. alle sechzehn wochen geschehend.* Campe.

SECHZEHNWÖCHIG, *adj. sechzehn wochen alt, dauernd.* Campe.

SECHZEHNZACKIG, *adj. sechzehn zacken habend, von einem hirschgeweih* (*vgl.* sechzehnender):

auf sprang ein weiszer hirsch von ferne.
mit sechzehnzackigem gehorne. Bürger 70°.

SECHZEHNZÖLLIG, *adj. sechzehn zoll grosz.* Campe.

SECHZIG, *zahlwort, sexaginta, got.* saihs tigjus, *bezeugt im dativ* saihs tigum 1 *Timoth.* 5, 9 (*s. unten* 1, *a*); *ahd.* sehszug, sehzug, sezzug, *in letzterer form* Williram 51, 2. 103, 1 (*sieh unten* 1, *a und* 2), *wozu* Graff 6, 152 *als varianten* sehtzoc, seszoch, sehzog, sehtzoc *anführt, mhd.* sehzic, sehzec *und* sehszic Frauenlob 366, 11 (*s.* 1, *d*), *verkurzt* sehtzg *steir. laid.* 160, 22 (*s.* 4, *b*), *flectiert* sehszgen, *dat.* Teichner 301 (*s.* 4, *c*). *nhd.* sechtzig Dasypodius. Maaler 368°. Hulsius (1616) 294°. Steinbach 2, 558, sechzig Luther (*belege unten*). Stieler 1959. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729°. Frisch 2, 252°. Adelung *und so heute meistens, daneben* sechszig, *so beim jungen* Schiller (*beleg unter* 1, *a*), *mundartlich verkurzt* sechsig Hunziker 237; *frühmd.* (*mittelfränk.*) seiszig Hagen *köln. chron.* 400 (*s.* 3), *bergisch* seszig Woeste 235°; *alts.* sehstic *Hildebrandslied* 50 (*s.* 1, *a*), *mnd.* sestig, sestich, tzeestich Dief. 531°. Diefenb.-Wülcker 851, *nnd.* sestig ten Doornkaat Koolman 3, 176°. Schambach 191°, söstig, söstig Dähnert 412°. Danneil 201°. Schütze 4, 160, sexig Schambach 191°; *ndl.* zestig; *altfries.* sextich, sextech, tsestich, sextieht, *flectiert?:* bi sextege mercum, *neufries.* segstig Richthofen 1009°; *ags.* syxtic, siexteg, sextig, sexdig Bosworth-Toller 880°, *engl.* sixty; *altnord.* sextigir Cleasby-Vigfusson 525, *schwed.* sextio, *dän. ersetzt durch* tredsindstyve (*drei mal zwanzig*). — *flexion begegnet im deutschen selten und nur im dativ* (*s.* 1, *b und c*).

1) *substantivisch, alleinstehend oder mit abhängigem substantiv* (*pronomen*), *der älteste, dem ursprung des worts* ('*sechs dekaden*') *eigentlich entsprechende gebrauch.*

a) in allgemeiner anwendung: viduvo gavaljaidau ni mins saihs tigum jere. 1 *Tim.* 5, 9; sezzoch sint der kuninginno. Williram 103, 1 (*hohel.* 6, 7); da sie jm also gleubten, hies er sechzig aus jnen fahen, und tödtet sie alle auff einen tag. 1 *Macc.* 7, 16; der thurm allein hat ihrer sechszig zu staub zerschmettert. Schiller *räuber schauspiel* 2, 3;

ih wallôta sumaro enti wintro sehstic ur lante.
Hildebrandslied 50

(*war dreiszig jahre in der verbannung. im jüngeren liede bezeichnet Hildebrand die zeit seiner abwesenheit von der heimat als dreiszig jahre.* Wackernagel *altdeutsches leseb.*[3] 1031. *vgl.* Müllenhoff-Scherer *denkm.*[3] 2, 11);

so er (*Salomon*) solti gân zi rosti,
sechzic irwelitir gnechti
di mûsin sin girechti.
lob Salomons 11, 3 *in* Müllenhoff-Scherers *denkm.*[3] 1, 130;

Danewart der marschalc hiez iuch wizzen lân
wen ir ze hûse mit in soldet hân:
sehzec snoller recken und tûsent riter guot
und niun tûsent knehte. *Nibel.* 1587, 3;

von lande und von gesten
gewan er sehzec umbe solt.
Gottfried v. Strassburg *Trist.* 8593.

sprichwörtlich: er gibt sechzig und bekommt ein schock, *gewinnt nichts beim tausch* (*da ein schock eine anzahl von sechzig ist*). Wander 4, 487.

b) distributiv, je sechzig, *sexageni* Stieler 1959. *ähnlich:* abtheilungen zu sechzig, *seltener* zu sechzigen.

c) sechzig *für* sechzig jahre: wie alt ist er? er ist sechzig geworden. *auch* an die sechzig sein, *fast sechzig jahre*, um die sechzig, *ungefähr so alt:*

für einen hagestolz bekannt,
fieng, um die sechzig, er sich wieder an zu fühlen.
Lessing 1, 121.

mit erweiterung des begriffs, in den sechzigen sein, *in den lebensjahren von sechzig bis neunundsechzig* Campe (*vgl.* sechziger 1, *f*): er ist ein gar guter, allgemein beliebter, wohlerhaltener mann in den sechzigen. Göthe 43, 93; herr von Harder war zwar schon in den sechzigen, doch hatte er sich haltung und wesen eines bei weitem jüngeren mannes bewahrt. Gutzkow *ritter vom geiste* 1, 302.

d) als zahl, rechnerisch wird sechzig *wol einheitlich gefasst und mit einem verbum im singular verbunden* (*vgl.* sechzig, *n.*): sechzig ist der königinnen, und achzig der kebsweiber, und der jungfrawen ist kein zal. *hohel.* 6, 7; sechzig mal sechzig ist dreitausend sechsbundert;

in aller kunst man darf wol zellen,
wie einez zwein, zwei einem sich gesellen, . .
wie sehzic, sibenzic wehsel git. Frauenlob 366, 11.

2) *adjectivisch, mit einem subst. im gleichen casus attributiv verbunden* (*oder bei nicht erkennbarem genitiv*): dag bette des kuniges Salomonis, dag umbegênt des nahtes sezzoch biderba gnehta der allero biderbeston in Israel. Williram 51, 2 (*hohel.* 3, 7); sechzig jar alt war Isaac da sie geborn wurden. 1 *Mos.* 25, 26; da gewonnen wir zu der zeit alle seine stedte, und war keine stad die wir jm nicht namen, sechzig stedte. 5 *Mos.* 3, 4; das haus aber, das der könig Salomo dem herrn bawet, war sechzig ellen lang, zwenzig ellen breit, und dreissig ellen hoch. 1 *kön.* 6, 2; er hatte achzehen weiber und sechzig kebsweiber. 2 *chron.* 11, 21; umb das bette Salomo her, stehen sechzig starcken aus den starcken in Israel. *hohel.* 3, 7; der heubtman nam . . . sechzig man landvolcks. *Jerem.* 52, 25; las keine widwe erweret werden unter sechzig jaren. 1 *Timoth.* 5, 9; und so sie (*die juden in Rom*) wölln erlaubnusz haben eyn neue offentliche synagog auffzurichten, so ist die besoldung inn der apostolischen rechenkammer taxiert und gesetzt auff sechtzig pfund turnois und fünffzehen ducaten. Fischart *bienenk.* (1586) 171°; sechzig jahr alt sein. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729°; sechzig jahre, groschen, mann. Adelung;

dô bot er vloren niemen niwan sehzec man. *Nib.* 245, 3.

rechnerisch: sechzig groschen machen 2½ thaler. Campe, *auch wol mit verb. im singular:* macht 2½ thaler.

3) *mit anderen zahlen verbunden:* in burgilôn, thaz uuas in stuke studiônô zehenzug inti sehzug fon Hierusalem. *Tatian* 224, 1 (*Luc.* 24, 13); si (*die sonne*) mac irs eigen lonfes niht komen in einem tage an ir êrsten stat, sunder si kumet dar in eine ganzen jâre, daz ist in driuhundert tagen unde fünf und sehzig tagen. *mystiker* 2, 211, 9; Mahalaleel war funff und sechzig jar alt. 1 *Mos.* 5, 15; Jared war hundert und zwey und sechzig jar alt. 18; alle seelen die mit Jacob in Egypten kamen, die aus seinen lenden komen waren . . sind alle zusammen sechs und sechzig seelen. 46, 26; das sind die geschlechte Isaschar, an der zal, vier und sechzig tausent drey hundert. 4 *Mos.* 26, 25; des golds aber das Salomo in einem jar kam, war am gewicht sechs hundert und sechs und sechzig centner. 1 *kön.* 10, 14; sie sollen weissagen tausent zwey hundert und sechzig tage. *offenb.* 11, 3;

er (*Christus*) fastôta unnôto thar niwan hunt zito
sehszug ouh tharmitti in wâr.
Otfrid 2, 4, 4 (*Matth.* 4, 2, 60 *tage* = 960 *stunden*);

sehzec tûsent guldin sie verstiegen hieg.
Lohengrin 3852;

von Licia dem lande
bráht im dur ritterliche wer
Amfimachus ein michel her,
der wären sehzic hundert.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 24815;

seder las ich und vant geschreven,
dat hei zo Colne erslogen bleven
seisdusent unde seishundert heren
und seis unde seiszich.
HAGEN *köln. chron.* 400 *in den d. städtechr.* 12, 33.

4) *in besonderer bedeutsamkeit. a) im german. recht gilt ein eid von sechzig schwurgenossen, eideshelfern, vgl.* sechs 4, *b*, *γ:* sin ingod to winnande (*schwört man*) mith sexticht monnon oua tha heligon. *fries. rechtsquellen* 115°, 17; sa hwa sa otherne nachtes barne, thet hie to tha sthitla gunge, iestha komp weddie, iestha sextich monna etha, iestha hi ielde iechtichlike. 116°, 10. *der brauch klingt noch nach in der redensart:* sexig če sint eswôren. SCHAMBACH 191°.

b) als busze gilt im german. recht eine summe von sechzig geldstücken, schilling, mark, pfennig, was wol wie die vorige anwendung mit der neigung der Germanen zum duodezimalsystem zusammenhängt, auch in unmittelbarem zusammenhang mit der vorigen anwendung zu stehen scheint. BRUNNER *deutsche rechtsgesch.* 2, 618. 387: sa hwa sa anda breue is, and ma bini thenne leith opa thet bof, sa brekth hi sextich skillinga. *fries. rechtsqu.* 124, 22°; sa hwer sa thi stherekhof bewillen werth, thie forma gong (*kostet ihn*) sextich skillinga, thie other gong twia sextich skillinga. 127°, 4; hwersamar ene tsziureka bifeth, sa rekena tha liudem hunderd merca to fretha, and tha helegem sexthech merca. 180°, 8; tzucht ein (*an-*)geseszner in dem purchfrid des marchtes swert, er puezzt es nieman ander danne dem marchtrichter mit sechtzch phenn. *steir. u. kärnth. taid.* (1881) 100, 22 (*von* 1330).

c) unserem ausdruck 'einer unter hundert', womit wir seltenes vorkommen unter den menschen bezeichnen, entspricht die folgende mhd. verbindung:

daz nu liht bi sehzgen einer
næm ein buoch in hant durch lesen. TEICHNER 301.

SECHZIG, *n. anzahl von sechzig, ganzes, das sechzig theile hat.*

1) *sechzig stück:* abgekaufft im seczig bretnagell. *Leipziger stadtrechn.* (*mscr.*) 1513/14 *fol.* 79.

2) *'nach kurfürstl. sächs. holzkauf hält ein* klein sechzig *sechzig schock, ein schock aber sechzig scheit. sechzig kleine sechzig aber halten ein* grosz sechzig'. LEYSER *jus Georgicum bei* FRISCH 2, 252°.

3) *im bergischen* seszig, *n. ein ackermasz von sechzig fusz länge und sechzig fusz breite.* WOESTE 235°.

SECHZIGER, *m.* 1) *was sechzig theile hat* ADELUNG, *dem eine anzahl von sechzig bestimmten einheiten eigen ist, so*

a) ein getreide- und ackermasz: 12. ruthen aber machen 1. gantze huben, so gemeiniglich von 12. sechtziger feldes bestehet, ein solch sechtziger aber musz 5. simmern oder vierthel samen haben. HONBERG 3, 1, 56°. *vgl.* sechzig, *n.* 3.

b) ein holzmasz, das sechzig schock kleine scheite enthält, landschaftlich. ADELUNG. *vgl.* sechzig, *n.* 2.

c) vielleicht im anschluss daran im forstwesen des Harzes ein stück bauholz von tannen oder fichten, das 90—95 fusz lang, unten 14—15 und oben 5—6 zoll dick ist, im Thüringer walde von 34 fusz lange, unten 6 und oben 5 zoll dick. BEHLEN 2, 582.

d) im piquetspiel eine anzahl von sechzig augen beim ausspielen der ersten karte. ADELUNG. CAMPE.

e) bei den wollkämmern bezeichnung feiner schrubeln, die sechzig reihen haken haben. JACOBSSON 4, 113°.

f) mann von sechzig jahren. STIELER 1990. FRISCH 2, 252°. ADELUNG, *dazu als f.* sechzigerin ADELUNG, *ebenso* einundsechziger, zweyundsechziger *u. s. w. ebenda. vgl. auch* sechsundsechziger *oben.*

2) *sechster theil eines ganzen, so mitglied eines collegiums von sechzig, sexaginta vir.* FRISCH 2, 252°.

3) *dem jahre sechzig des laufenden jahrhunderts entstammend, besonders vom wein gebraucht.* ADELUNG:

als nach gestriger schwül', am erfreuenden schimmer des abends.
uns im gartengemache die erdbeerkumme gelabet,
und sokratische nippe vom sechziger. VOSS 2 (1802), 194.

4) in den sechzigern sein, *in den lebensjahren von sechzig bis neunundsechzig.*

5) *in bezug auf diese lebensjahre und die entsprechenden jahre des laufenden jahrhunderts wird das wort auch nach art der heimatsbezeichnungen* Bremer, Leipziger, Thüringer *und dergl. attributiv wie ein unflectiertes adj. (eigentlich gen. plur.) gebraucht:* in den sechziger jahren; als die sechziger jahre kamen.

SECHZIGERLEI, *aus sechzig arten bestehend.* CAMPE.

SECHZIGFACH, *adj. sechzigmal so viel.* CAMPE, sechtzigfach, *soixantefois double.* HULSIUS (1616) 294°. *substantivisch* das sechzigfache CAMPE.

SECHZIGFÄLTIG, *adj., dasselbe wie das vorige.* CAMPE, *bei* LUTHER *in der schreibung* sechzigfeltig, *adverbial:* etlichs fiel auff ein gut land, und trug frucht, etlichs hundertfeltig, etlichs sechzigfeltig, etlichs dreissigfeltig. *Matth.* 13, 8; der aber in das gute land geseet ist, der ists, wenn jemand das wort höret und verstehet es, und denn auch frucht bringet, und etlicher tregt hundertfeltig, etlicher aber sechzigfeltig, etlicher dreissigfeltig. 23 (*vergl. Marc.* 4, 8. 20); *vornhd.* sehzicvallic: sehzicvaltigiz, *sexagesimum. quelle des* 11. *oder* 12. *jahrh. bei* GRAFF 6, 152; die enpfâhent sehzicvaltigen lôn. BERTHOLD VON REGENSBURG 330, 23, *daneben* sehzicvalt: wellet ir den sehzicvalten lôn verdienen mit iuwerm witwentuome. 331, 22, *ahd. adverbial* sehszugfalto: andaru fielun in guota erda inti gâbun wahsmon, andaru zehenzugfalto, andaru sehszugfalto, andaru thriuzugfalto. *Tatian* 71, 5 (*Marc.* 4, 8. *Matth.* 13, 8).

SECHZIGFÜSZIG, *adj. sechzig füsze habend, sechzig fusz grosz.* CAMPE.

SECHZIGJÄHRIG, *adj. sechzig jahre alt oder dauernd.* CAMPE. STIELER 1989, sechtzigjährig HULSIUS (1616) 294°:

auf seinem posten stand ein alter stadtsoldat,
ein sechzigjähriger schutz der nie verlassnen stadt.
ZACHARIÄ *renomm.* 7, 52.

substantiviert: K. Moor (*zum alten Moor*), sechzigjähriger! kein solch wort mehr. SCHILLER *räuber trauerspiel* 5, 6.

SECHZIGJÄHRLICH, *adj. alle sechzig jahre geschehend.* CAMPE.

SECHZIGKLAFTERIG, *adj. sechzig klafter grosz,* sechzigklaftrig:

den sechzigklaftrigen wurfstrick zur hand,
schnell schwang er sich auf zum zinnenrand.
RÜCKERT *Firdusi* 1 (1890), 60.

SECHZIGMAL, *adv. wiederholt bis einschliesslich sechzig, mit sechzig vervielfacht.* CAMPE.

SECHZIGMALEN, *adv.,* sechtzigmalen, *sexdecies, sexagies* MAALER 368°. *vgl. das vorige und* sechsmalen.

SECHZIGMALIG, *adj. sechzigmal geschehend.* CAMPE.

SECHZIGMÄNNER, *plur., nd.* söstigmänner, *collegium von sechzig männern.* SCHÜTZE 4, 160. *der einzelne kann* söstigmann *heiszen. vgl.* sechsmann.

SECHZIGMONATIG, *adj. sechzig monate alt, dauernd.* CAMPE.

SECHZIGMONATLICH, *adj. alle sechzig monate geschehend.* CAMPE.

SECHZIGPFÜNDIG, *adj.* 1) *sechzig pfund schwer.* 2) *kugeln von sechzig pfund schwere schiessend.* CAMPE.

SECHZIGSTE, *ordinalzahl zu* sechzig, *ahd.* sexzugosto, sehzigosto GRAFF 6, 152, *im älteren nhd. wol mit* tz *geschrieben, verkürzt* sechtzigst HULSIUS (1616) 294°, *in vollerer form* sechtzigste STEINBACH 2, 558, *bei* LUTHER sechzigst (*s. unten*), *bei* STIELER 1989. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 729°. FRISCH 2, 252°. ADELUNG *und heute allgemein in obiger form, der cardinalzahl entsprechend:* ein mansbilde zwenzig jar alt, bis ins sechzigst jar, soltu schetzen auff funfzig silbern sekel. 3 *Mos.* 27, 3; denn da er sechs und funffzig jar alt war, ward er blind, und im sechzigsten jar ward er wider sehend. *Tob.* 14, 3. *nach dem vorbilde des lat. sexagesimus im sinne von sechzigfältig:* unde iusti (*glosse:* die rehtin) tui werdent irfullet ubertate tricesimi et sexagesimi et centesimi fructus (*glosse:* dero follun des trizegôstin unde sehzigôstin unde zehinzegôstin wuochers). NOTKER *ps.* 64, 12. *in verbindung mit andern zahlen:* sexzugôsto sexto, sexzugôsto andre. *Keronische glossen bei* GRAFF 6, 152, *den heutigen verbindungen der* sechsundsechzigste, zweiundsechzigste *entsprechend, wie sie auch* LUTHER *gebraucht, nur in getrennter schreibung:* also zog Jonathas an, das priesterliche kleid, im hundert und sechzigsten jar im siebenden monden. 1 *Macc.* 10, 21; im hundert und zwey und sechzigsten jar, zog Ptolemeus mit seiner tochter Cleopatra aus Egypto. 57; im hundert und fünff und sechzigsten jar, kam der könig Demetrius . . in sein erbkönigreich. 67; datum im hundert und neun und sechzigsten jar, zu der zeit des königs Demetrij. 2 *Macc.* 1, 10.

SECHZIGSTEHALB, *adj. neun und fünfzig und ein halb (das sechzigste halb).* CAMPE.

SECHZIGSTEL, *n. sechzigster theil* CAMPE. *vgl.* sechstel.

SECHZIGSTÜNDIG, *adj. sechzig stunden dauernd.* CAMPE.

SECHZIGSTÜNDLICH, *adj. alle sechzig stunden geschehend.* CAMPE.

SECHZIGTÄGIG, *adj. sechzig tage alt, dauernd.* CAMPE.

SECHZIGTÄGLICH, *adj. alle sechzig tage geschehend.* CAMPE.

SECHZIGWÖCHENTLICH, *adj. alle sechzig wochen geschehend.* CAMPE.

SECHZIGWÖCHIG, *adj. sechzig wochen alt, dauernd.* CAMPE.

SECHZIGZÖLLIG, *adj. sechzig zoll grosz.* CAMPE.

SECHEL, *m.*, *s.* säckel *oben theil* 8, *sp.* 1618. *hier noch einige belege, die das wort im sinne von* 1 *zeigen:* der richter der official schickt ir ein knecht nach, der solt thün als wolt er sie berauben, und ir den schleier wolt nemen und den seckel. PAULI *schimpf u. ernst* 24 *Österley;* der arm hat acht, wo der reich sein seckel und kleinot hin legt. WICKRAM *rollw.* 28, 23 *Kurz;* da sie in's gebüsche kamen, fiel er dem juden mörderisch in den bart..und raubte ihm seinen seckel, worin er viel geld und geschmeide trug. MUSÄUS *volksm.* 1, 22 *Hempel;*

die seckel sind euch worden ler.
fastn. sp. 600, 30 *Keller;*

gewalts und richtens ich beger,
das mir werd bald mein seckel schwer.
SCHWARTZENBERG 135°;

da fing sich im stillen
aber die sorge nun an: wie wird die zeche dir leider
nach der mahlzeit bekommen? denn nichts enthielte der seckel.
GOTHE 1, 338.

in besonderen wendungen: (*er*) bestelte visch, vögel und das beste, hette doch kein gelt, dasz das ärgste war, zeret ausz einem anderen seckel. LINDENER *schwankb.* 101 *Lichtenstein;* der graf must, wie oblaut, entritten, die ander waren mertails ergriffen, sein irer missethat halben mit der gefengnus gestraft, und deren (*hs.* den) ehr und vermögen noch an seckel gehenkt worden (*vielleicht: haben ehre und vermögen noch mit einer geldbusse retten können*). *Zimmerische chronik*[2] 1, 280, 16; solch unzucht hat ein rath zu eim solichen misfallen angenommen, das sie alle, die im danz gewest, sampt dem hospite turpitudinis eins tails mit der gefengknus, aber die ander, darunder disse Huttlerin auch eine under den furnembsten gewesen, wol in seckel gestraft worden. 3, 627, 8; das wir korn feil haben mögen, und den scheffel ringern, und den seckel steigern und die wogen (*wage*) felschen. GRETTER *erklär. der epistel Pauli an die Römer* (1506) 7'3; aber sägen und zimmern kostete geld. alle tag' muszt' ich dem seckel die riemen ziehn. BRÄKER 124 *Bülow;*

soll ich nun ein halb mäszlein trinken,
es thut mir sehr im seckel sinken (*wol: ist eine bedeutende ausgabe für mich, ein armer spricht*).
wunderhorn 1, 485 *Boxberger.*

gemeiner seckel: dies auf kosten des gemeinen sekkels zu bewerkstelligen, ging aus zwey ursachen nicht wohl an. WIELAND 19, 263; so lange die .. geldbuszе in den gemeinen seckel eingezogen ward. NIEBUHR 3, 44.

SECHEL- *s.* säckel- *oben theil* 8, 1619 *ff., wozu hier noch einige nachträge folgen.*

SECKELDARIUS, *m.*, *dasselbe wie* säckelmeister, *scherzhafte bildung, wol in anlehnung an lat. secretarius. vgl.* ANDRESEN *volksetym.*[4] 66: unnd precht ainer ewerm seckeldario v gulden für ain opfer und felet umb ayn ort, er nem das gelt nit. H. SACHS 22, 40, 5 *Keller-Götze.*

SECKELFEGER, *m.*, *s.* säckelfeger *oben spalte* 1620. *von solchen, die den säckel eines andern zu leeren wissen, bischöflichen beamten, die einen pfaffen schröpfen:* darumb haben in des bischofs seckelfeger kristieren müszen und ins krümmen und die geltsucht im seckel vertreiben. *sat. u. pasqu.* 3, 176, 21 *Schade.*

SECKELGUCKERISCH, *adj. von astrologen, die es auf den geldbeutel anderer abgesehen haben:* wie schön euch auch die seckelguckerische geltpractische (*bei* RABELAIS: *ces fols astrologues*) von Löwen, Cöln, Nürnberg, Uberlingen, Ingolstadt, Leon, Erdfort, Jena, den Rhein vor bestechen, und euch des jahrs vröne rechen, so glaubet doch diesen an himmel gehenkten apostitzlern nicht, dasz..ein nnderer regent der gantzen welt seyn werde, dann allein gott der schöpffer himmels und der erden. FISCHART *grossm.* in SCHEIBLES *kloster* 8, 1, 573.

SECKELGÜRTEL, *m.*, darein man gält legt, *zona.* MAALER 368[d].

SECKELMEISTER, *m.*, *s.* säckelmeister *oben sp.* 1620: ein fiscal, das ist meins gnedigen herrn geltsamler oder ein zieher oder seckelmeister. *sat. u. pasqu.* 3, 164, 11 *Schade;* ein spieler ist nur desz andern seckelmeister und geldträger. KIRCHHOF *milit. discipl.* 136; solche reisen auf kleinen schiffen im brittischen dienste sind für den commandeur immer sehr vortheilhaft, weil man ihm gemeiniglich das einträgliche amt eines seckelmeisters (purser) zugleich mit aufträgt. LICHTENBERG 4, 150. *im bilde:* was sie an ihnen gethan, musz ich selber rühmen, zumal da hier die armut seckelmeister ist. HOTZEBUE *dram. sp.* 3, 290.

SECKELMEULEN, *verb.*, *im part. prät.:* die erste (*sc. flaschen*) sind eng geseckelmeulet am mundport, der kutterruff am weydengewundenen krauchshals. *Garg.* 100°. *die bedeutung ist wol 'haben ein enges maul, eine enge öffnung, wie ein (geld-) säckel'.*

SECKELN, *verb.*, *s. oben theil* 8, 1620. *in den säckel stecken:* als bald gelt und gut geseckelt ist, so kommt es schwerlich wieder herausz. PAULI *schimpf u. ernst* 88°. *anders* seckelen, *loculos, marsupia conficere* STIELER 1659. *vgl.* seckler.

SECKELSAAT, *f. scherzhaft für geld:* man gab dem raht schuldt, er helle etzliche fasz mit bier, mit seckelsat gekreutert, ins lager geschickt, damit die obersten bestochen. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 89.

SECKELSCHNEIDER, *m. beutelschneider.* CAMPE, *mhd.* seckelsnider LEXER *mhd. handwb.* 2, 842. *vgl.* säckelschneider *oben theil* 8, 1620.

SECKELSCHNEIDIG, *adj., vgl. das vorige:* naschige, sackbloderige, seckelschneidige galgenschwengel. *Garg.* 47°

SECKELSCHNUR, *f. schnur eines säckels, geldbeutels:*

der hauptmann zog die seckelschnur,
gab dem Dusle drey thaler draus.
volkslied bei HERDER 25, 23 *Suphan.*

SECKELSCHREIBER, *m.*, seckelschreyber, *aerarius scriba* MAALER 369°. *vgl.* gemeiner säckel, seckel, *fiscus, aerarium.*

SECKELSENF, *m. thlaspi* NEMNICH. *vgl.* säckelsenf *oben theil* 8, 1620.

SECKELTRÄGER, *m.*, *dasselbe wie* säckelmeister: der fürst, der edle war herr und eigenthümer über land und leute; und seine seckelträger, canzlisten, capellane, vasallen und cheuten waren homines. HERDER *briefe zu beförderung der hum.* 1, 28 (*werke* 17, 142 *Suphan*).

SECKELWART, *m. heiszt bei turnvereinen wol der sonst auch kassenwart genannte schatzmeister, säckelmeister.*

SECKEN, *verb.*, *s.* sacken, säcken *oben theil* 8, 1621. 1622.

SECKEN, *m. in technischer sprache flacher, flachrunder, hohler draht, vielleicht mit dem sinnverwandten* senkel *zusammenhängend* ADELUNG. *vgl. das sinnverwandte* sieke *unten. dazu die folgenden.*

SECKENEISEN, *n. eisernes werkzeug zur herstellung des als* secken (*s. dies*) *bezeichneten drahtes, der unmittelbar auf den draht wirkende theil des* seckenzugs (*s. dies*). ADELUNG. JACOBSSON 4, 113°. KARMARSCH-HEERENˢ 8, 122.

SECKENSTOCK, *m. ambosz mit eingehauenen furchen, worauf der als* secken (*s. dies*) *bezeichnete draht zuerst aus dem gröbsten bearbeitet wird, ehe er in den* seckenzug (*s. dies*) *kommt.* ADELUNG.

SECKENZUG, *m. eiserne presse zur herstellung des als* secken (*s. dies*) *bezeichneten drahtes.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 113°, seckenzug, siekenzug KARMARSCH-HEERENˢ 1, 561.

SECKER, *m. als bezeichnung eines gewerbes:* Ennel metzeler, Johannes Lemgen kremer, Rorich fischer, Heinrich Nüwert von Eltfel secker, Henne der waber. *d. städtechr.* 17, 369, 11 (*Mainz, von* 1411). *vgl.* sacker, säcker *oben theil* 8, 1622. *es scheint hier aber eher säckler, beutelmacher gemeint zu sein.*

SECKER, *m. massa uvarum compressarum. dict. lat. germ.* (*Frankfurt* 1610) 90. *s. auch* säcker *oben theil* 8, 1622.

SECKERMESSER, *n. messer zum abschneiden der weinbeeren beim keltern.* KRÜNITZ 1, 374. *vgl. das vorige.*

SECKLEIN, *n.*, *s.* säcklein *oben theil* 8, 1624.

SECKLER, *m.*, *s.* säckler *oben th.* 8, 1624. *im sinne von* 2: die erste wahr, die ich einkramte, war ein rantzen, den ich einem seckler toll machte (*stahl*). *Simpl.* 3, 323, 18 *Kurz;* bin so wenig Faust, als ich der seckler bin, der euch eure langen tolpatschhosen genähet. FR. MÜLLER 2, 63;

auch will ich zu einem seckler laufn
und mir ein schönen beutel kaufn.
AYRER 2751, 10 *Keller.*

SECKNEN, *verb.*, *schwdb.* seknen, siknen, *leck werden, zu sickern gehörig.* SCHMID 494.

SECRET, SECTE, SECUNDE *und ähnl.*, *s.* sekret, sekte, sekunde *und so fort.*

SEDEL, *m. sitz, ruhestatt, mhd.* sedel, *m. n.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 843, *ahd.* sedhal, sethal, sedal, sedil, *anscheinend*

nur n. Graff 6, 308; *alts.* sedel (*nur im dat. bezeugt*), *mnd.* sedel, *nnd.* sedel (*neben* setel) ten Doornkaat Koolman 3, 167ᵇ; *altfries.* sedel Richthofen 1002ᵃ; *ags.* sedl, sedl (*neben* setl, seotl, sotl, seatl, sitl) Bosworth-Toller 866ᵇ, *urverwandt mit oder entlehnt aus lat. sedile, in beiden fällen in etymologischer beziehung stehend zu* siedel *und* sattel, *das früher eine umfassendere bedeutung hatte. vgl. diese, zu* sattel 2, c (*oben theil* 8, 1824) *noch* sadel, sodel, soel, *f. n. stück ackerland, etwa* ¼ *morgen* Kehrein 1, 335, *aber auch m.:* einen sadel ackers. *hess. urkundenb.* 2, 642, 25. sedel *begegnet noch in älterer nhd. schriftsprache,* sedel, sitz, *sedile* Dentzler 2, 260ᵇ, *besonders als abgaben-, frohnfreier landsitz, herrensitz, eigentlich wol wohnsitz eines freien, schöffenbaren mannes* (*vgl.* sedelhof) Schm.² 2, 221: das von alter sedel sind, die sollt ihr nicht steuern. *quelle von* 1453 *ebenda.* gefreyte sedel, *die in den besitz von unadelichen kamen, verloren nach einer ebenda angeführten bestimmung von* 1506 *ihre vorrechte. daneben ist frühnhd.* sädel *als sitz, sprosse für federvieh bezeugt* (*s. dies oben th.* 8, 1628), *eine anwendung, die auch heute noch mundartlich begegnet,* sedel, *m.* Stalder 2, 367. *tirolisch bezeichnet* sedel, sedal, *m. einen schönen weideplatz auf alpen.* Schm.² 2, 224. Schöpf 664.

SEDELBAUER, *m. bauer auf einem sedelhof.* Schm.² 2, 224.

SEDELHAFT, -HAFTIG, *adj. zu* sedel, *wohnhaft, ansässig, mhd.* sedelhaft Lexer *mhd. handwb.* 2, 844. *vgl. md.* sadelhaft Haltaus 1579 (*Erfurter quelle von* 1349), sadelhaftig *d. stadtechron.* 17, 18, 18 (*Mainz, von* 1332) *und* sidelhaft Lexer 2, 905. *noch im älteren nhd.:* dasz sie sedelhafft werden in der stadt. Wagenseil *bei* Schm.² 2, 224.

SEDELHOF, *m., dasselbe wie* sattelhof, *mnd.* sadelhove, *s. dies oben theil* 8, 1826, *mhd.* sedelhof Lexer *mhd. handwb.* 2, 844, *landschaftlich erhalten als edelsitz gewesener bauernhof, steuer-, frohnfreier hof* Weigand⁴ 2, 678, *auch* setilhof (*beleg unten*), siedelhof (*s. dies unten*). *vgl.* Haltaus 1597 *ff.* Stöve *verf. d. landgem.* 87. 88 *und* sedel *oben:* daz man uf iglichem sedilhofe sol finden ein bubus, ein backhus, eine schuren und ein huntbus. *weisth.* 6, 398, 16 (*Neckargebiet, von* 1338); unsir sedilhof gelegin in dem felde und dorffe zu Aspeche. *quelle von* 1361 *bei* Haltaus 1580; item weisen wir auch unsern herrn von Ottenb. hie ihren setelhoff mit seinem begrif und zugehor frey ledig eigen aller beschwernus und dienstes. *weisth.* 1, 790 (*Nahegebiet, von* 1507); wie denselben sedelhof jetz Ulrich Sedlmayr zu Affalterbach besitzt, und leibrecht darauf hat. *quelle von* 1526 *bei* Schm.² 2, 224. *in einer stadt gelegen:* unsirn sedilhof gelegin in der Menchins gassen. *quelle von* 1408 *bei* Haltaus 1581; dor vor stet seyn sedilhoff in der crutgasse gelegin .. zcu pfande. *quelle von* 1472 *ebenda.*

SEDELMEIER, *m. meier, pachter eines sedelhofs, villicus.* Schm.² 2, 224: bey den klösternn, pfarrhöfen, zehenndern, und sedlmairn. *quelle von* 1475 *ebenda.*

SEDELN, *verb., mhd.* sedelen, *sich setzen, niederlassen, trans. einem einen sitz, ein lager anweisen, ihn sich setzen lassen* Lexer *mhd. handwb.* 2, 843, *mundartlich in besonderem sinne erhalten, tirol. mit der schafherde auf einem platz im freien übernachten, transitiv* einen platz sedeln, absedeln, *ihn so durch die herde düngen* Schm.² 2, 224. Schöpf 664. *vgl.* sedel *und* siedeln.

SEDELPLATZ, *m., tirolisch platz, wo man mit der schafherde übernachtet, der so gedüngt wird.* Schm.² 2, 224. *vergl. das vorige.*

SEDEMICH, *subst., vielleicht dasselbe wie das folgende:* ist aber blût her ausser (*einer augenwunde*) gangen, so werde es curiert mit sedemich. Braunschweig *chir.* (1539) 48ᵃ.

SEDENEI, *subst.,* sedeney, *satureia* Nemnich, *wol aus der lat. bezeichnung entstellt, s.* sadenei *oben theil* 8, 1629: sedeney gesotten in wein, auff die gichtigen glieder gelegt, benimpt den wehethumb darinn. Lonicerus *kräuterb.* (1577) 148ᵃ.

SEE, *m. f. grosses stehendes gewässer, lacus, mare, oceanus.*

I. *formales.* 1) see *ist ein gemeingermanisches wort; es findet sich in allen germanischen sprachen durch alle perioden: got.* saiws, *m.* (*dazu* marisaiws, *beides für λίμνη*); *altn.* sjár, sjór, sær, *m.* (*gen.* sjófar, sjófar, sæfar, *auch* sjós, sæs), *norw.* sjo, sjø, *auch* sjoa, sæ, sy, sjy, *m.* Aasen 654ᵃ, *schwed.* sjö, *m.* (*mundartlich* sjög, sè, sju, si Rietz 574ᵃ), *dän.* sø; *ags.* sǽ, *m. f.* (*gen.* sǽs, sǽes, sæ, sǽwe, séo), *vergl. zeitschrift für d. alterthum* 9, 219; *daraus engl.* sea, *vgl.* Skeat 536ᵇ; *altfries.* se, *m.* (*gen.* sees), *neufries.* sae, see, *nordfries.* sie, seie Richthofen 1001ᵇ; *alts.* sêo, sêu, *m.* (*im Heliand, ebenso in den altnfr. psalmen für mare*), *mnd.* se, *f.* Schiller-Lübben 4, 161ᵇ, *mnl.* see, *f., holl.* zee, *f., vgl.* Franck 1196; *ahd.* sêo, *mhd.* sê. *aus dem urnord. ist finn.* saivo 'klare stelle im see' *entlehnt, vgl.* Thomsen *s.* 57. 168. *während man hiernach einen* a-*stamm erwarten würde (wie in sanskr.* sáka, *s. u.), scheinen die altn. und die ags. wortform einen* i-*stamm zu verlangen, bei dem auch der geschlechtswechsel* (*s. unten* 2) *leichter seine erklärung fände (vgl. auch den ahd. instr.* ze demo sêuuiu *denkm. nr.* 64, 2, 13). *während* meer *den westlichen und nördlichen Indogermanen gemeinsam angehört, ist* see, *wenigstens in dieser bedeutung, dem germanischen eigenthümlich. die etymologie ist nicht mit sicherheit zu geben. doch ist die früher übliche zusammenstellung mit der sanskr. wurzel* su (Skeat *a. a. o.*), *oder mit lat.* saevus, *griech. αἰσόλος* (*s. z. b.* France *a. a. o.*) *jedenfalls aufzugeben, da das w in *saiwiz nach maszgabe des ahd.* gisig (gesich, gesik, *stagnum, palus* Graff 6, 131, *vergl. auch nd.* sek?, *sumpf, niederung,* by dem Gosedickes zege dale *nd. korrespondenzbl.* 15, 96) *aus gw hervorgegangen zu sein scheint. viel wahrscheinlichkeit hat daher die vergleichung mit sanskr.* séka *erguss, avest.* fraŝnêka, *s.* Fick³ 3, 313. Noreen *bei* Paul-Braune *beitr.* 7, 439 (*und urgerm. lautl.* 179). Osthoff *ebenda* 8, 258. Kluge⁵ 344ᵃ. Uhlenbeck *etym. wb.* 121. *das wort würde dann zu indogerm.* seikô *gehören, ebenso wie* seihen, sinken (seichen?), *s. diese.*

2) *das geschlecht ist ursprünglich in allen german. sprachen masc., weicht aber im westgermanischen später in das fem. aus. so sind schon im ags. beide geschlechter gleich häufig. während im altnd.* sêo *ausnahmslos noch masc. ist, ist im mnd. das fem. durchgedrungen (doch findet sich noch ein genitiv* sees, zees *in der formel* weke sees *als wegmasz, s.* Walthers *gloss. zum seebuch s.* 112ᵃ), *ebenso im mnl. länger hält sich das masc. im hochd., hier ist es noch in mhd. zeit weitaus überwiegend; das fem. findet sich (mit einer ausnahme, s. unten) nur mitteldeutsch (der älteste beleg vielleicht Rother* 810, *s. unten* II, 1, *d*). *nhd. stehen beide geschlechter gleichberechtigt, doch mit differenzierter bedeutung neben einander:* der see *bezeichnet den landsee, binnensee,* die see *das offene meer (vgl. engl.* lake *und* sea). *diese scheidung ist schon im mhd. vorgebildet, insofern dort das fem. nur im letzteren sinne gesagt wird. ausgenommen ist nur eine stelle, die zugleich den einzigen oberdeutschen beleg des fem. bildet:*

> ich wil sin vergezzen
> alsam daz entel der sê.
> Heinr. v. Beringen *ged.* 1, 15 (*s.* 356 Zimmermann).

sie findet sich ganz in der heutigen weise in der Livländer reimchronik, die gewöhnlich das fem. gebraucht (638. 1228), *dagegen für einen landsee das masc.* (9926, *s.* II, 1, *b*, *δ; umgekehrt hat* Oswald v. Wolkenstein *gewöhnlich* der see [*mare*], *aber die* schwartzen see 1, 2, 18, *vgl.* Weber *im glossar*). *dies erklärt sich daher, dasz die hochdeutschen stämme des binnenlandes, die das masc. bewahrten, nur binnenseen kannten und demgemäsz auch das wort* see *in diesem sinne verwendeten (für ocean daher im ahd.* mâreo sêo, wentilsêo *und ähnl., vergl.* Grimm *gramm.* 3, 382), *während die meeranwohnenden Niederdeutschen unter* see, *das bei ihnen zum fem. geworden war, eben so durchgehend das ihnen geläufige offene meer verstanden (vgl. engl.* sea *und* lake). *man kann also* die see *gewissermaszen als lehnwort aus dem niederdeutschen betrachten (vgl. die angaben von* Kramer *und* Steinbach, *s. unten).* Grimm *gr.* 3, 382. Weigand 2, 678 *f.*

3) *doch ist auch im nhd. die erwähnte unterscheidung erst sehr allmählich durchgedrungen; die ältere sprache kennt zwar auch das fem. neben dem masc., gebraucht aber beide ohne unterschied.*

a) die ältesten oberd. wörterbücher halten am masc. in der alten bedeutung fest: see, *lacus, lacusculus, dim. stagnum.* zu eym see werden, *stagnare* Dasypodius; see (der) still wasser, *stagnum, lacus* Maaler 369ᵇ; *dafür später gewöhnlich das fem. in beiden gebrauchsweisen; so zumeist in den nord- und mitteldeutschen wörterbüchern des* 17. *jahrh.:* see, *f.* stehend wasser, *un lac, estang* Hulsius 291ᵇ; see, *f. lacus, stagnum, estang. il mare.* Schottel 1414; *vgl.:* see, die, *plur.* seen, *lacus, stagnum. Belgae autem ipsum mare appellant* die see. Stieler 1990 *und:* see (die, *quibusdam etiam* der, *plur.* seen) *lacus, mare.* Steinbach 2, 557. *einen unterschied macht zuerst* Kantzow 2, 397: es hat aber in der rede dieszen unterscheid, das man dis meer (*die Ostsee*) bey uns die sehe in feminino genere, und ein ander stehende waszer, den sehe in masculino genere sagt. *ferner:* die schiffleute, wenn sie wollen etwas von frembden örtern über see herzuführen, so schiffen sie .. auf dem meer (der see). Comenius *sprachenthür* 462; *daneben:* der fischer fischet im see (weicher) den fischteich mit dem garn. 427

ebenso Corvinus *fons latin.: lacus* .. ein sumpff, ein see, ein teich. 346°; *stagnum* eine wasserstehe, ein see oder teich, so keinen ausflusz hat. 634°. *dagegen: oceanus reciprocus*, die see so ab und zu fleust. 514°; *praeesse classi*, admiral seyn, (*qs.* obrister *ad mare*) zur see. 157°. *ebenso* Kramer *diction.* 2, 729°: see, *m. lago, it. stagno* .. see, *f.* (*voce presa dal fiamengo*) *v.* meer. *s. auch* Frisch 2, 253°.

b) zuweilen stehen das masc. und das fem. ohne unterschied neben einander: also wanderten wir miteinander über berg und thal und kamen zu der Mummelsee. *Simplic.* 2, 53, 15 *Kurz;* (*da*) wolte ich auch probiren, was wahrheit an der sagnehr wäre, dasz ein ungewitter entstehe, wann man einen stein in die see werffe. 54, 2; solche probe nun ins werck zu setzen, gieng ich gegen der lincken hand an der see hin, an denjenigen ort, da das wasser .. wegen der abscheulichen tieffe des sees gleichsam kohlschwartz zu seyn scheinet. 7. 9 (*sonst hier immer fem., s. auch* 53, 22. 24. 28. 54, 3. 18. 21. 55, 1. 17. 56, 3. 8. 12. 19. 22. 29 *u. s. w.*);

da sie nun kamen auf die see . . .
ein wetter kam . . .
der see schlug an das schiff hinan.
Teuerdank cap. 64, 31–35 *Gödeke*
(*überschrift:* Teurdank der leid ein merklich not in einem tiefen tümpfel);

darnach gieng Ulysses zum teich . . .
odr (*mein schiff*) verbrant auch mitten im see . . .
ich fahr im schiff nicht ubr die see.
froschmäus. E 6*f.;*

von dem ufer einer see
krochen annoch abends spāte
eine wassermaus und kröte
an den bergen in die höh',
aber mitten in dem wandern
rollt die eine mit der andern
plötzlich in den see herab.
Lichtwer *s.* 150 (*fabeln* 4, 21);

viel sprangen in die see hinein
und dürsteten doch nicht . . .
auf schiffen fuhr man in den see,
schlug sie mit rudern todt.
das waidwort war nur ach und weh,
die grüne see ward roth.
wunderh. 1, 101 *Boxberger* (*schlacht bei Murten*);

so noch: ach brüderchen im tiefen see (*teich*),
wie thut mir doch mein herz so weh!
. . . ach schwesterchen in der höh,
wie thut mir doch mein herz so weh
in dieser tiefen see! Grimm *märchen s.* 537.

man beachte, dasz in allen angeführten stellen von einem landsee oder teich die rede ist.

c) weitere belege für das fem. in diesem sinne: diese see .. hatte drey quell in der mitten .. unsere vorfahren haben einen tempel dahin gebawt, welchen unsere priester hoch in acht nehmen, und jhn nebenst der see verwahren. Opitz *Arg.* 2, 39 (*auf derselben seite auch als neutr., s. unten e*); die Wolchda .. kompt aus einer see hinter grosz Neugart, welche sie die Ilmer see nennen, und ergeust sich in die Ladogais see. Olearius *reisebeschr.* 12° (*s. auch unter* II, 1, *d*); hierauf besahen wir die see, aus welcher der sich in 2. arme theilende flusz entspringet. *Felsenburg* 1, 166; die lange (*angel-*) schnure wird ordentlich in den kahn gelegt .. und so bald mit auf den flusz, die land-see, oder den teich gefahren. Döbel 4, 102°; unten sammelt sie (*die quelle*) sich zur kleinen see. Gessner 2, 9; wasserschild, hydraspis genannt, .. der denn auch sowol hier, als nach diesem auf der Zürcher-see, die probe ausgehalten hat. Will *Nürnberger gelehrten-lex.* 5 (1758), 146; unmittelbar dahinter dachte man sich in sehr verjüngtem maszstab eine ziemlich weit verbreitete see mit lieblichen, duftigen inseln. Mörike *Nolten*³ 2, 80; *weitere stellen s. unter* II, 2.

d) umgekehrt das masc. für das offene meer (*so im mhd. gewöhnlich*): wallfisch im Norvegersee. Fischart *groszm.* 130 (*kloster* 8, 655); das rohr, so an gestaden desz sees stund. *buch der liebe* 185°;

o wäre der see noch so tief
und lägind sie darin am grund,
das ware ein glückselige stund!
Manuel *s.* 108, 122 *Bächtold;*

als zu Lüweck in Sachsen
ich ein jüngling erwachsen
gieng an den see spaciern. H. Sachs 1, 289⁴;

von der Nordsee (?): ich will . . . nach England fliehen . . . die beiden schiffer an dem see, die ich für diesen fall seit längerer zeit gedungen habe, sollen sich bereit halten. Raimund 3, 241. *so auch* der Südsee *bei* Baggesen 2, 335, *siehe* II, 2, *b.*

e) eigenthümlich ist die verwendung von see *als neutrum; sie findet sich nur bei* Opitz, *vgl.* Weinhold *über deutsche dialektforschung s.* 134: doch ist mir noch seltzamer fürkommen die pfütze oder das see bei Thorda in Siebenbürgen, welches, ob es zwar von unglaublicher tieffe ist, dennoch keinen menschen untersincken leszt. *Herein.* (1630) 60; der flusz Simethus .. lieffe mit stillem rinnen nachmals in ein see, welches den Palicianer göttern geheiliget were. *Argenis* 2, 39 (*vergl. unter c*);

hier sieht man hoch empor den stoltzen reiger nisten,
fast umb ein dickes see, auff einen tannebaum.
gedichte 3, 174;

so auch:

das trübe Hellen-see stund schwartz und bodenlosz. 2, 173;
was ist die tugend doch als der gewohnheit weg.
so dem gemüte macht durch gut-thun einen stog,
damit es angeführt von klugen wahren sinnen
der laster trobes see furbey mag segeln konnen? 3, 366.

4) *die flexion ist ursprünglich stark; so lautet der plur. im mhd.* die sêwe, sê, *mitteldeutsch auch* sêhe *geschrieben, s. b.:*

des winters macht die was sô grôz,
dag sie die wilden sêhe beslôz.
livländ. reimchron. 6156;

diese schreibung ist offenbar bedeutungslos, sie findet sich auch im sing., s. deutsche städtechron. 2, *reg. Alsf. passionssp.* 2003. *ebenso noch nhd.* (*z. b.* Mathesius *Sarepta* 57° *unter* II, 1, *d. Zimm. chron. s.* II, 1, *f.* Kantzow 2, 397 *s.* I, 3, *a und* II, 2, *b*). *daneben steht im mhd. ganz vereinzelt ein schwaches masc.:* sô si (*die elefantin*) schol erwerfen, sô vert si zeinem sêwen, und erwirfet in dag wazzer. Karajan *sprachdenkm.* 81, 10. *im ältern nhd. ist die starke pluralform* see *zuweilen erhalten:* recke deine hand aus uber die wasser in Egypten, uber jre beche und ströme und see. 2 *Mos.* 7, 19; da werden meine bechin zu grossen strömen, und meine ströme werden grosse see. *Syr.* 24, 43; vil kleiner see durch gantz Helvetiam, die hie nit benennt werden. nur die landschafft der statt Zürych hat II grosse und kleine see. Stumpf 290° (*etwas weiter oben:* dann es — *Helvetien* — hat vil schöner seen grosz und klein); zu unseren tagen werden an vilen orten kleine see gesähen. 390°; in der Eifel . . . sind zweene see die sind sehr tieff. Hammer *roseng. s.* 476; *daneben steht indes von anfang an die schwache:* ein land da beche und brünnen und seen innen sind. 5 *Mos.* 8, 7; ich wil . . . die wasserstrom zu insulen machen, und die seen austrocken. *Jes.* 42, 15; das . . . die furt eingenomen, und die seen ausgebrand sind. *Jer.* 51, 32. *diese ist zunächst zum fem. gebildet, dann aber auch auf das masc. übertragen, und gehört jetzt der bedeutung nach in der regel zu letzterem. — ganz vereinzelt und nicht gut wird* see *in zusammensetzung neuerdings ohne flexion gelassen:* westwärts von den ufern des Bodensee. Scheffel *Juniperus* (1883) VII; die rebenhügel des Bodensee. XI.

5) *formen lebender mundarten: schweiz.* sê, *m.* (*plur.* sêe *zweisilbig*) Hunziker 237; *bair.* sê (*oberpfalz.* sèi, *schwäb.* sai, sèe, *plur.* sê Schm. 2, 200), *tirol.* sê, sea, *m.* (*dazu ableitungen wie* Seeberthal, Seewer, Seber *als familiennamen u. s. w.*) Schöpf 664, söe *oder* söew Hintner 201, sea, *m.* Zingerle 50°, *kärnt.* sea, seaw, *m.* Lexer 230; *cimbr.* sea, *m.* (*plur.* seaden) *lago. cimbr. wb.* 230°; *schles.* sê, sî, *n.* (*vgl. oben* 3, *a, auch für einen natürlichen teich geringeren umfanges*), *ebenso ungarisch* das sei (*plur.* sein) Schröer 205°; *dagegen im Norden* die see, *so in Liv- und Estland auch von einem landsee* Hupel 216, *nd.* see *brem. wb.* 4, 727. Dähnert 410°. Stürenburg 242°, se, sei, *m. und fem.* Schambach 188° (*als masc. immer lacus, zuweilen auch als fem.*), *märk.* sei, *f.* (*hat 'meer' ganz verdrängt, daher auch* libbersei *für ahd.* lebarmeri *u. a.*), *s.* Frommann 5, 64. 47, *ostfries.* sê, *auf den inseln, besonders Norderney auch* seu, söi ten Doornkaat Koolman 3, 167, *der auch die neufries. formen* sê, *nordfries.* sie, seie, sia *anführt* (see *in dem Wurstener loc. von* 1688, *s. nd. korrespondenzbl.* 11, 34. 36. *weiteres s. bei* Sibbs *gesch. der engl.-fries. sprache* 267. *danach westfries.* see, sê, *wang.* sêi, *saterl.* sê, *nordfr.* sie, siu, saie, *daneben* sê *als niederd. lehnwort*).

II. *bedeutung.* 1) *landsee, binnensee, lacus* (der see), *vergl. öcon. lex.*² 2685*f.* Eggers 2, 873*f.* Behlen 5, 601.

a) lacus .. seiw, sehe, see, zee, ze, se, meere Dief. *gloss.* 316°; ein see, *lacus*, der einen ausflusz hat. ein see der keinen ausflusz hat, *stagnum* Frisch 2, 253°; etleich sê sint, der wazzer dreistunt an dem tag pitter sint und dreistunt süez.

Megenberg 484, 25; und das wasser in den seen wird vertrocken. *Jes.* 19, 5; und die wasser werden verlauffen, das die seen on temmen werden geringe und treuge werden. 6; Ober-Oesterreich aber ist von berühmten seen trefflich versehen, die aus den hohen Steyerischen gebürgen entsprungenen frischen und reichen bronnenquellen sich zusammen sammlen. Honberg 2, 466*; es (*das wasser*) ... sammelt sich in einem becken, das bald moorig oder sumpfig, bald von reinem, stehendem wasser erfüllt, ein see ist. Oken 1, 555; die beckenförmigen erweiterungen vieler thäler sind zum theil mit stehendem wasser angefüllt, und stellen seen dar. 557;

hinten gefilde
voll seen, und büschichter thäler.
E. v. Kleist 2, 16 (*frühling* 129);

ein see voll fliehender wellen
rauscht in der mitte der au. 38 (336).

mhd. sê *synonym mit* tîch:

ez wolte ein affe über einen sê, dô kund er wol geswimmen niht,
er hat ein schorpen, daz sî in vuorte, als diu âventiure gibt:
ez sazt in ûf die bûlen sîn unt vuorte in verre in den tîch.
minnes. 3, 16* *Hagen.*

b) die einzelnen werden benannt, indem zu see *ein zusatz tritt* (*vgl.* sowohl die see, als die seen, bekommen von gewissen umständen ihre eigene namen, die man an ihren ort suchen musz, als ... der Boden-see, *lacus Bodamicus*, der Genfer-see. Frisch 2, 253*). *dieser kann sein*

α) ein adjectiv, so ahd. in den uuidinen sêo. *denkm. nr.* 64 (*Würzburger markbeschreibung von* 779), 1, 8; anan den rôrinon sêo. 24; in then lintinon sêo. *nr.* 63 (*Hamelb. markbeschr. von* 777), 19; *für* Widinon sêo *später zusammengerückt* Widinsio *palus, s.* Förstemann *namenbuch* 2^2, 1588 (*urk. von* 786), *ebenso mhd.* wydense *urk. von* 1332, *s.* Kehrein *alt- u. mittelд. wörter s.* 86*. *anderes:* von dem Torhelin ein den langen see, aus dem langen see auf das geplät. *tirol. weisth.* 2, 142, 7 (*vom jahre* 1565). — *jetzt sind solche bezeichnungen als eigennamen kaum noch gebräuchlich* (Langsee, *lacus Verbanus* Stieler 1990).

β) ein substantiv, das mit see *in zusammensetzung steht, so ahd.* Brezzulunsêo *denkm. nr.* 64, 1, 24. 32. 2, 12; Anutsêo 2, 2; in den ôstaron egalsêo. 7 (der eggilse *noch in einer urkunde von* 1324, *s.* Kehrein *a. a. o.*). *vgl.* Grimm *gramm.* 2, 618. *zahlreiche ahd. namen dieser art stellt zusammen* Förstemann *namenb.* 2^2, 1324*f.*, *s. b.:* Albensê, Arnsê, Armensê, Birchensê, Buohsê, Carpfsê, Grabensê, Huginsê, Mânansêo, Moensê, Ougensê, Reginsê, Slersê, Sluochsê, Suansê, Walhensê, Wirmsêo *u. s. w. so auch:* das gejaid an der Röt, am Stöcklperg gegen, mitsambt Sacken-Wandt, und der waltsee. *tirol. weisth.* 4, 5, 31. *nhd. begegnen von zusammensetzungen mit appellativen nur wenige in der geltung von eigennamen, wie z. b. der* Feldsee *im Schwarzwalde, der* Seealpsee (*s. daselbst*), *vergl.* Oken 1, 557 (*über den* Bodensee *vergl. theil* 2, 217. Förstemann *a. a. o.* 295*f.*); Federsee (in Schwaben) *lacus plumarius.* Steinbach 2, 557; *in mehr appellativer verwendung, z. b.:* weil die meisten menschen schienen aus dem wunder-see in Mohren-land getruncken zu haben, dessen wasser einen nothigte alles zu sagen, was ihm auf dem hertzen läge. Lohenstein *Armin.* 2, 14*.

γ) gewöhnlich werden seen im deutschen nach dem lande oder volke oder häufiger der stadt benannt, in deren gebiet sie liegen. so mnd. Dampnesche zee *in einer hannov. urk. von* 1281 (*neben* Domanze 1272), *s. nd. korrespondenzbl.* 16, 6*. *fast immer tritt zu* see *der als adjectiv empfundene gen. plur. der ableitung, die die bewohner bezeichnet* (Genfer, Vierwaldstädter see), *selten ein wirkliches adjectiv oder unmittelbare zusammensetzung.* Costnitzer-see, *il lago di Costanza.* Gard- ò Garzer-see, *il lago di Garda ò Benaco.* Genfer-see, *il lago di Geneva ò lago Lemano.* Komer-see, *il lago di Como ò Comasco.* Kramer *dict.* 2, 729* (*für letzteren hat* Stieler 1990: Kummersee, *lacus Comacenus, vel Larius*); troy, der von Freienberger alben herein in den Pallen und zu Tarscher see get. *tirol. weisth.* 3, 310, 44; welcher von Tarscher see auf Tarscher alben get 311, 16; die grösten namhafftigsten see, so der Helvetier landmarch berüren, ..sind dise: der Bodensee, der Zellersee, ober und nider Zürychsee, Pfaffickersee, Gryffensee, Egrisee, Zugersee, Lucernersee, Baldeckersee, Hallwylersee, Sempachersee, Clöntalersee in Glarusz, Lowertzsee zů Schwytz, Saxlersee, Huweylersee, Lungerersee, alle drey zů Underwalden, Brientzersee, Thunersee, Bielersee, Murtersee, Neüwenburgersee, Genffersee, etc. Stumpf 290*; item, bey Vopalko ist ein see den man den bairischen nennet. Hanner *roseng.* 472; im windischen land ist ein see den man den Zirckner see heisset. 475; von den seen ist in Unter-Oesterreich nichts sonderliches zu vermelden, ausser der .. Neusidel-see, der sich bey Neusidel anfänget. Honberg 1, 466*; *s. auch* Oken 1, 557.

δ) bei ausländischen seen tritt gewöhnlich der fremde name unverändert vor see, *sodasz eine art von compositum entsteht:* der Baikal-see, Wan-see, Ladoga-see, Michigan-see, Titicaca-see (der see von Titicaca, Oken 1, 557 *ist jetzt veraltet*). *es kann aber auch der name nach der weise anderer eigennamen hinter* see *treten; dies ist in der ältern sprache üblicher, jetzt besonders noch bei gewissen biblischen namen, z. b.* der see Genezareth, *il lago di Genezareth in Galilea.* Kramer *diction.* 2, 729*; *ahd. ist zuweilen der genitiv des namens aus dem lat. stehen geblieben:* inti abur ûzgangenti fon marcûn Tyri quam thuruh Sidonem zemo sêuue Galileę. *Tatian* 86, 1; zi themo sêuue ther Tiberiadis hiez. 235, 1; ez ist ain sê in dem land India, der haizt Aspaltides. Megenberg 482, 22; sô mag in dem sê Altes ze Porrentan nihts ob beleiben. 24; als aber Jonathas und Simon .. solchs merckten, flohen sie .. und schlugen ein lager am see Aspar. 1 *Macc.* 9, 33; aber Jonathas zog mit seinem heer an den see Genesara. 11, 67; und er stund am see Genezareth. *Luc.* 5, 1; in dem jüdischen see Asphaltite kan nichts zu grund fallen, was auch darein geworffen wird. Hanner *roseng.* 473; *vgl. auch:*

ûf einen sêe brâchte er si dô,
der ist der Balât genant. *livländ. reimchron.* 9920.

c) der see *im gegensatz zum lande, selten.*

swâ heide wechset oder clê,
acker, walt oder sê,
des ist zů Eistlant niht bliben,
ez sie alleż wol beschriben. *livl. reimchr.* 6706;

wenn ich den schönen mond am tage dunkel sehe, . . .
und ohne blumen sehe see und wiesen.
Herder 26, 413 *Suphan* (*ged. ein. brahm.* 34).

häufiger werden see(n) *und* flüsse, bäche *zusammengestellt:* darzue auch des vischens auf dem Innstram, wilt- und hainbischen seen, pächen, güssen und andern vischwassern. *tirol. weisth.* 1, 17, 23;

die pache jouch die sêwe.
laudate dominum (*denkm. nr.* 45) 7, 6;

auf seen und strömen das grundeis borst. Börger 36*.

insel im see:

Huttens schatte, sei mir gegrüszt! du asche des dichters,
dem eine insel im see endlich die ruhe gewährt.
Herder 16, 294 *Suphan.*

d) see *mit beiwörtern, theils allgemeiner, schmückender oder hervorhebender, theils charakterisierender art:* stiller see, *mite stagnum* Maaler 369*; ein groszer see, *un gran lago.* Kramer *dict.* 2, 729*; eine schlammichte see, *lacus caenosus* Steinbach 2, 557; auch vleuzt des merwazzers vil in des ertreichs hôlr, dâ von dicke die grôzen sê koment und diu stilstênden mer. Megenberg 102, 24; der herr .. versenckte die fünff königreich, die jren trewen prediger nicht hören wolten, unnd machet ein wunderbarlichen sehe drausz. Mathesius *Sar.* 57*; dieser orth (*Neuschanz*), wie lustig er lieget, so ungesund scheinet er hergegen zu seyn wegen der süssen see, und vielen herumb ligenden morasten. Olearius *reisebeschr.* 9*;

in meim grosen see dort unden
hab ich vil wilder enden funden.
Aesop 1793, 15 *Keller;*

bald scheint ein breiter see ein meilen langer spiegel.
Haller *ged.*[10] 37 (*alpen*).

s. auch b, α. — anders in den tiefsten see, *den see da wo er am tiefsten ist:*

den hammer werf' ich in den tiefsten see,
der mir gedient bei diesem fluchgebaude!
Schiller *Tell* 1, 3.

e) verbale fügungen:

es lächelt der see, er ladet zum bade.
Schiller *Tell* 1, 1;

der fohn ist los, ihr seht wie hoch der see geht. *ebenda,*

's ist heut Simons und Judä,
da ras't der see und will sein opfer haben. *ebenda;*

schon stiebt es von den wipfeln
und dunkler treibt der see. Gleim 3, 91;

der see schlägt ans ufer, *s. Wigalois* 5281 *unter f;* die see lauft über die maaszen auf, *lacus praeter modum crescit.* Steinbach 2, 557. — see *als object;* den see befahren *u. ähnl., so mit richtungsadverbien:* (*er*) fur darvon den sehe ablin nach Pettershausen. *Zimm. chron.*[2] 2, 239, 32;

nun komm, mein süszes weib, und rasten wir. . . .
und horchen, wie im winde reingestimmt
das spätgelaut den see herüberschwimmt. Gerst. 3, 119.

f) mit präpositionen. an: item Amptner haben recht, alle erichtag mit iren küen in Laebeins . . ze farn an den see. *tirol. weisth.* 1, 247, 32; und er stund am see Genezareth, und sahe zwey schiff am see stehen. *Luc.* 5, 2;

er kom des âbnts an einen sê. *Parz.* 225, 2.

daher in ortsangaben: Seeburg am see; ein graf von Newenburg am sehe. *Zimm. chron.*[2] 1, 115, 24 *Barack.* — auf: und es kam ein windwürbel auff den see. *Luc.* 8, 23; wer auch holz treibt auf dem see oder heu darauf zeucht. *tirol. weisth.* 4, 525, 10;

nu sâhen si, wâ vor in ein
schiffelin hôz ûf dem sê. *Wigalois* 5289.

aus: wie ein wasser ausleufft aus dem see. *Hiob* 14, 11. — bei: die waldung ober den drei bei dem see. *tirol. weisth.* 3, 310, 23;

disiu (*burg*) lac sô nâhen bî
dem sêwe, daz er rehte für
der frouwen kemenaten tur
sluoc, als es wint was. *Wigalois* 5281.

in: im see fischen, *pescare nel lago.* Kramer *dict.* 2, 729[a]; aus dem Erzberg hindan ab in den see. *tirol. weisth.* 2, 100, 8; die herde stürtzet sich mit einem sturm in den see, und ersoffen. *Luc.* 8, 33;

die tuont sam die frösche in einem sê.
Walther v. d. Vogelweide 65, 21.

ob: so man holz ob dem see . . herausz fiert. *tirol. weisth.* 3, 66, 35. — über: über den see fahren, *passare il lago.* Kramer *dict.* 2, 729[b]; und es begab sich auff der tage einen, das er in ein schiff trat, sampt seinen jüngern, und er sprach zu jnen, lasset uns über den see faren. *Luc.* 8, 22;

denn wie der Geszler hier, so schafft es frech
der Landenberger drüben überm see.
Schiller *Tell* 1, 2.

von:

des muos ich ungetrunken gân von eime sê.
minnes. frühl. 23, 14.

zu: und die schwein am sonntag auf das Egerdach, um montag in das Herztal geen Laibis zum see. *tirol. weisth.* 1, 230, 8; bis zu dem see. 3, 66, 29; *vgl.* in sewe, zu sewe *in urkunden aus den jahren* 1293, 1304, *s.* Kehrein *alt- u. mitteld. wörter* 56[b].

2) *das offene meer, weltmeer, mare, oceanus, jetzt als* 'die' see *von dem masc.* see, *lacus, geschieden, s.* I, 2. 3. *in diesem sinne got. noch nicht bezeugt; ahd. gern verstärkt:* wentilsêo, mâreo sêo *u. ä., doch auch* sêo *allein, vgl.* Grimm *gramm.* 3, 382 *und unten. das mhd. verwendet hierfur sowol das masc. als auch* (*mitteld.*) *das fem., im mnd. hat* se (*stets fem.*) *gewöhnlich diese bedeutung. im nhd. scheint* see *in dieser bedeutung auf niederdeutschem einflusse zu beruhen, vgl. die ausdrücklichen angaben von* Kramer *und* Stieler *unter* I, 3, *a; den ältesten wörterbüchern* (Dasypodius *und* Maaler) *ist sie noch fremd. vgl. auch:* see *nobis est lacus qui ex fluviis colligitur locis humilioribus, praesertim iuxta vel inter montes. aliis vero, Germanis praesertim maritimis, vel mare* (*quod nobis est* meer), *vel stagnum marinum significat.* Gesner *de pisc.* 103.

a) mare mer . . dy sehe, see Dief. *gloss.* 319[b]; *occianum* . . see, west *vel* grosze see. 391[a]; *pelagus* . . das meer o. der see, dat meer of die zee. 421[a]; *pontus* dasz mere, see, sik. 447[a]; see, *mare, salum, sal, aequor, pelagus, fretum, pontus.* Kilian; sêunes ioh kistillent kiogun (*pontique mitescunt freta*). *Murb. hymnen* 25, 4, 2; das meer oder die see ist fast nicht anders zu vergleichen, als wenn man wasser in eine mulde oder schüssel schüttet. Dübel 4, 90[a]; see, meer *oder* weltmeer, '*der allgemeine name fur alles gewässer, welches ausserhalb der kontinente liegt, im gegensatz der binnengewässer, wie flüsse und landseen*'. Bobrik 621[a]. — *ein plural ist in diesem sinne eigentlich nicht zu erwarten, doch findet er sich zuweilen* (*ohne wesentlichen unterschied der bedeutung*): die grosze kälte, welche wir in diesen eisigten seen (*dem südlichen eismeer*) antrafen. Forsten *reise um die welt* 1, 74; das wetter ward täglich rauher und liesz uns gleichsam schon zum voraus empfinden, wie schrecklich in diesen seen der winter seyn müsse. 89;

das ist der athem gottes,
der schwebet ob den seen.
Strachwitz *ged.*[3] 234 (*meeresabend*).

ferner scheint er vorzuliegen in dem namen Herwic von Sêwen (*gleichbedeutend mit* von Sêlande, *s. daselbst*) *Kudr.* 706, 1 *u. ö., s. daruber* Grimm *gramm.* 4, 289.

b) see bezeichnet aber auch einzelne mehr oder weniger abgeschlossene theile des weltmeers, so besonders in fester zusammensetzung mit den namen der himmelsgegenden: die ost-see, *il mare orientale.* die west-see, *il mare occidentale, il. mare baltico.* die süd- *ô* suder-see, *il mare meridionale, it. il mare germanico.* die nord-see, *il mare settentrionale, it. mare germanico.* Kramer *dict.* 2, 729[a]. *von diesen sind heute* Nordsee *und* Ostsee *als eigennamen in festem gebrauche* (*vgl. daselbst*): itzt aber heiszet es (*das baltische meer*) die Ostsehe, oder das Pomerische meer; die Ostsehe heiszet es zu unterscheide des Westermeeres, das die unsern die Westsehe heiszen, welches das grosze teutzsche meer ist. das aber unser meer eine sehe heiszet, ist die ursach . . weil es nirgentz keinen ausgangk hat, und wie ein sehe gestalt ist, hat man es die sehe geheiszen (*folgt das unter* I, 3, *a mitgetheilte*). Kantzow 2, 397. Südsee *bezeichnet den südlichen theil des stillen oceans; fälschlich als masc. gebraucht:*

jetzt denkt er des Südsees
nördliche grenzen zu spähn, und die kunde der fluthigen halbwelt
ganz zu vollenden. Baggesen 2, 335

(*vergl. die holländische* Zuiderzee). Westsee (*mare Balthicum* Stieler 1990) *ist nicht mehr üblich. ferner:* die eis-see, *il mare glaciale ò hiperboreo. ebenda* (*jetzt dafur* eismeer). *andre werden mit adjectiven benannt:* die stille see, *il mare pacifico.* die spanische see, *il mare di Spagna. ebenda.* die mittelländische see: die gesellschaft war auf dem kriegsschiffe Grönland eingeschifft, welches nach der mittelländischen see bestimmt war. Niebuhr *kl. schr.* 1, 21; liesz sich doch in der chinesischen see ein pelikan an bord des Kuriks greifen. Chamisso 3, 84 *Koch; selbst von binnenseen grosszen umfangs sagt man* die see, *z. b.* die Caspische see: nach dem die holstein. gesellschafft vom munde der Wolgen auf die kaspische see zu seegel gienge. Fleming 592 (*son.* 2, 48 *überschr.*); Wolg. der berühmte flusz in Ieussen, . . lauffet zwischen diesen völckern und den Tartarn in die Caspische see. A. Gryphius 1, 179. *so noch jetzt, doch ist in diesen letztern verbindungen jetzt* see *weniger üblich, meist dafür theils* ocean (der atlantische, grosze *oder* stille, indische ocean), *theils* meer (das mittelländische, Caspische, schwarze meer). *da* see *in diesem sinne auch determinierung zulässt, so wird die grenze gegen* see, m., *lacus, oft fliessend; in der ältern sprache, wo auch die geschlechter nicht scharf geschieden werden, kann daher oft nur der zusammenhang die bedeutung von* see *klarstellen, vgl.:*

dort lauffen drey schiff in jenem (*var.* jener) see (*der Nordsee*).
Soltau *hist. volksl.* 2, 6 (*Stortebekerlied* 13).

c) die see *im gegensatze zum festlande:* unê in, scriberâ inti Pharisei, lîhezerâ, ir dâr umbiganget sêo inti erda (*quia circuitis mare et aridam. Matth.* 23, 15). *Tat.* 141, 13; der hemel, dei see ind alle dat ertriche. *köln. quelle des* 15. *jahrh. bei* Frommann 2, 451[b];

sô wag sô himil fuarit, joh erdûn ouh biruarit,
joh in sêwe ubar al: got detag thuruh luan al.
Otfrid 2, 1, 36;

thaz was engilo werd joh himilriches alles,
erdûn joh thes sêwes. 4, 35, 16;

diu werlt hât manic wunder
ûf dem lande und in dem see. Marner xiv, 34;

dasz die reiche schosz der erde
nicht, versteint, unfruchtbar werde,
ziehn sich aus der erd' und see
dünste stetig in die höh. Brockes 1, 167.

so besonders in manchen festgeprägten redeweisen wie über land und see (meer), *in der ältern sprache* über see und sand, *s. unten h. — andrerseits wird* see *den gewässern des binnenlandes gegenübergestellt:* und . . sollen nicht allein die strohmfische, sondern auch die in der see, sobald sie dises gemisch . . geschmekt, bey hauffen herzu schwimmen. Butschky *Pathmos s.* 584;

die glut, die alles hellt, die alles lebhafft macht,
beflosse stadt und land, bedeckte see und flüsse.
Brockes 1, 116.

d) see mit adjectiven: α) stehende epitheta ornantia. besonders in der ältern sprache:

dat ero ni uuas noh ûfhimil . . .
noh mâno ni liuhta noh der mâreo sô.
Wessobr. geb. 5 (*denkm.* 1, *vgl. dazu* Müllenhoffs *anm.*[2] *s.* 254 *bez.*[3] II, 5).

am beliebtesten sind die wilde see: die wilde, ungeheure see, *il mare grande, vasto, mare magno, it. l'oceano. v.* hoch-see. Kramer *dict.* 2, 729[a]; ock heth dat in deme lande to Saszen

tuschen Döringen und der wilden szee. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 161ᵇ; bösz seen (*sæen*) und pflantzen ist auff den gepflasterten steinwegen morasten und wilder see oder klippen. *Leyer-Mats* (1668) 224; dasz es eine grosze resolution ist, bey dieszem wetter undt jahrszeit sich auff die wilde see zu begeben. ELISABETH CHARLOTTE 3, 459;

si truog ez dannen unt warf daz
in den tobenden wilden sê. *Trist.* 11699;

urloup nam ouch Tristan . . .
und vuor ûf der wilden sê. HEINR. V. FREIBERG 5721;

was wird dir nicht die wilde see
vor eckel, schmertz und angst erregen.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 557;

ähnlich die grause see:

doch welcher held bey mir die grause see durchstreicht,
beym Zeus! das weisz ich nicht.
Uz s. 302 *Sauer* (*sieg des liebesg.* 3, 191).

ferner mnd. solte se: over de solte se, *s.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*; und he dorloch alle dat land wente an de solten se. *d. städtechron.* 7, 62, 19. *ebenso mhd.:*

si giht, ich sul ir bringen ûz dem gesalzen sê
den cêten wil si schouwen durch ein wunder.
minnes. 2, 385ᵃ *Hagen;*

ûf dem vrischin habe
nâ bi der gesalznin sê. NIC. V. JEROSCHIN 12071;

ouch in der selbin kelde
was ûf der gesalznen sê . . .
gevrorn is so starke. 25784.

ferner ungeheure see, *oceanus vastissimus* STIELER 1090; grosze, breite, weite see:

grimmid the grôto sêo. *Heliand* 4317;

sie vôren zô Constinopole,
der vil mêren burge,
über de sê vil breit. *Rother* 810;

nun bedenck man und ermesse
nebst der unumschrenckten see
eb'nen fläche, weiten grösse
ihrer fluten tief' und höh. BROCKES 1, 234;

jeder tropf der weiten see
zeiget gottes macht und höh. *ebenda.*

β) hohe see *'heiszt das offene meer, wo man kein land mehr sieht oder in der nähe hat'.* BODMER 621ᵃ, *so genannt, weil es den anschein hat, als ob die see vom ufer aus in die höhe ginge:* die offenbare see, die hohe see *alias*, hoch-see . . . *oceano.* KRAMER *dict.* 2, 729ᶜ; sie . . . wuszten mit ebensoviel kühnheit als geschicklichkeit das dem untergange nahe fahrzeug . . . zu wenden und die hohe see zu gewinnen. KELLER 7, 222;

wie ich genem den enker abe
und gesegele ûz der habe
wider ûf den hôhen sê. *erlösung* 905;

den nie in hoher see das brausen wilder wellen,
noch der trompeten schall in bangen zelten weckt.
HALLER *ged.*¹⁰ 45.

gleichbedeutend ist: die offenbahre see, da man nichts als himmel und wasser sieht, *oceanus, pelagus*, das weite meer. FRISCH 2, 253ᵃ; *dafür jetzt* die offene see: sie (*die schwalben*) folgen den schiffen, wenn diese vom lande abgehen, gerathen hernach unvermerkt auf die ofne see, und müssen als dann nahe beym schiffe... bleiben. FORSTER *reise* 1, 35; auf solche weise war denn die lange zeit, welche wir in ofner see ohne land zu sehen... zubringen muszten, nichts anders als eine stete reihe von mühseeligkeit und elend zu nennen. 93. *ferner* freie see: wir . . . halten es jetzt für mehr als wahrscheinlich, das diesz treib-eis unmittelbar in freyer see hervorgebracht werde. 71; *in anderm sinne:* denn weder herren noch damen baden hier unter einem schirm, sondern spazieren in die freie see. H. HEINE 3, 107 *Elster. vgl. auch* die volle see, auf voller, völliger see, *il pieno (alto) mare, in pieno ò alto mare.* KRAMER *a. a. o. mnd.* vul see, *pleine mer, hochwasser. seebuch, glossar von* WALTHER 125ᵇ; item an de westkost maket vul see oestnortosten mane. III, 1 *und sehr oft. — dagegen bezeichnet* geschlossene see (*wol nach dem lat. gebildet*) *die see im winter, weil sie dann (wenigstens für die früheren unvollkommneren segelschiffe und noch jetzt im gebiete der polarmeere) unfahrbar, also für den schiffsverkehr verschlossen ist:* geschlossene see, *mare clauso cioè nell' inverno.* KRAMER *dict.* 2, 720ᵃ; *mare propter hyemem clausum.* STIELER 1990. — reine see *'wenn im grunde der seen keine untiefen vorstehen'.* JACOBSSON 4, 117ᵇ.

γ) bezeichnungen für besondere zustände: ungestümme, wilde see, *mare undabundum, violentum, jactabundum. ebenda;* ich besinne mich, wie die zürnende see mit meiner Bellona zankte, dasz der kiel krachte. SCHILLER *Fiesko* 5, 1; ein mann, furchtbarer als deine zürnende see. 5, 2;

dâ si manic herzensêr
lident unde manic wê
ûf dem wûetunden sê. OTTOKAR *reimchron.* 49582;

alle götter in der höh
sieht sie, lindernd öl zu gieszen
in die sturmbewegte see.
SCHILLER 11, 345 (*Hero* 212);

wie eine sturmbewegte see,
so wogt und wallt mein sinn. LUDWIG 1, 58;

aber ohne sie (*diese heirat*)
ist die empörte see nicht halb so taub, . . .
als wir (*entschlossen sind*), die stadt zu halten.
Shakesp. könig Johann 2, 2.

gleichbedeutend: eine harte (hole) see, ungestümme see, *mare turbato, ondeggiante, tempestoso, burascoso.* KRAMER *a. a. o.;* wann dar etwan eine holle see gehet, so bricht sie auf dem vorgedachten grunde. MANSON *seebuch (ähnlich adverbial, s. e.* — hohle see *s. auch* 3). — krause see, *vergl.* kraus II, 4, *b (theil* 5, 2090). — *das gegentheil zu diesen:* stille see, *mare quietum pacificum* STIELER 1990 (*als eigenname s. b*):

ich musz ein spiegel sein, darein die jugend schauet,
wie oft auf wilder see sich wind und sturm erregt.
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 557.

glatte: bis endlich die heiterkeit des schönen morgens, und die neuheit unsrer fahrt, durch die noch glatte see, die oberhand gewannen. FORSTER *reise* 1, 7. *so auch* todte see *von heftig rollenden wellen, nach starken stürmen, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 619:

bis auf den grund hat der orkan das meer
ganz umgewühlt,
das wasser klatschend bis an's sternenheer
hinauf gespult.
der riese sturm hat sich am nächsten tag
verschrumpft als zwerg.
der feuchten bahn bebt noch der rutenschlag
im wogenberg . . .
der schiffer nennt den schwall seit alter zeit
die tote see. LILIENCRON *ged.* (1895) *s.* 61 (*'todte see'*).

weiteres s. unter 3.

δ) farbenbezeichnungen. die grüne see:

ich möcht so gern spazieren
wol an die grüne see.
ERK *liederh.* 65 (2 *königsk.* 5).

häufiger die blaue see. weisze see *im vergleich s.* 4.

ε) verbale wendungen mit see *als subject:* es läuft an den see-canten und ufern die see oder das meer alle tage glatt vom ufer ab. DÖHEL 4, 90ᵃ; dasz die daselbst wohnenden menschen genau wissen, wenn und zu welcher stunde sie ebbe oder fluth haben, wie lange die see aussen bleibet, und trocken ist, und wie lange sie am ufer stehet. *ebenda;* vielerley sachen finden, welche die see mitgebracht, und hinter sich gelassen. *ebenda;* sonst bleibet die see in ihren ufern. *ebenda;* es ist nichts daran gelegen! rief sie: so viel weiberthränen mehr oder weniger, die see wird darum doch nicht wachsen. GÖTHE 19, 133;

als sie die sê dar ubir trûc. *livl. reimchron.* 1228;

wer sich mit grossem guth darff auff ein hölzlein setzen,
und kennt zuvor die see und ihren tieffen schlund,
wie sie so manches schiff versencket in den grund.
RACHEL 39;

und ob ihn gleich die see ganz kahl und bloss gemacht. 40;

nun bettet sich, nun glättet sich
die see und schlummert ein. STRACHWITZ *ged.*² 234;

wenn die see nun wieder tobt,
niemand mehr den meister lobt. KELLER 3, 259.

besonders sind hier einige technische ausdrücke zu erwähnen: 'die see läuft kurz, *wenn sie kurze wellen macht,* lang, *wenn die wellen lang sind;* stampft, brauset, *wenn sie schäumend an das ufer oder die klippen schlägt;* rastet, *wenn sie still ist;* komt gegen den wind an, *wenn die wellen gegen den wind schlagen. dieses geschieht, wenn der wind in einem sturm hurtig umsetzet.* die see wird hohl, *wenn die wellen sich zu heben beginnen.* die see ist stille, sie rollt, *sagt man, wenn ihre wellen gegen ein ebnes ufer anlaufen'.* JACOBSSON 4, 114ᵇ; die see funkelt *oder* feuert, *leuchtet bei nacht, phosphorescierl, unter verschiedenen umständen, s.* BODMER 622ᵃ; sie see geht süd oder nord *u. a., die wellen sind nach der betreffenden himmelsgegend gerichtet, wenn nämlich der wind aus der entgegengesetzten kommt. ebenda;* da pfleget sich die see, wann sie holl gehet, zu brechen. MANSON *seebuch* 25 (*vgl. oben d, γ*);

auf der wester-seiten des fahr-wassers ist es rein, auf einen gottlings-schusz nahe den klippen, wo man die see aufbrechen sichet. 53; zugleich gieng die see fürchterlich hoch und brach oft über dem schiffe. Forster *reise* 1, 66; die see ging von den vergangenen stürmen noch hohl. Chamisso 3, 36 *Koch.*

f) see *als object.* *α*) die see befahren, *navigare il mare. gall. cingler.* Kramer *dict.* 2, 729°; *dafür poetisch auch:* wenn in der schlacht oft unsre zornigen schiffe die see durchwühlten. Hölderlin 2, 162 *Köstlin.*

β) *technische ausdrücke:* die see bauen, *häufig befahren.* Bohrik 94°; die see einstechen, *die seefahrt antreten, abfahren.* Jacobsson 4, 114°; die see halten, *in der see bleiben, sich vom ufer entfernt halten.* 116°. Bohrik 622°: vermuhtet man kennung bey nachtzeiten oder im dunckten wetter, setzt man seinen cours so süden zum westen, die see zu halten. Manson *seebuch* 5. *dafür in gewöhnlicher rede auch:* es gelang uns erst am 4. oktober die see zu behaupten. Chamisso 4, 36 *Koch.* — die see kehren, *dreggen, verlorene oder auf dem meeresgrunde liegende gegenstände mit dem dregganker aufsuchen,* s. Bohrik 241°.

γ) *redensarten:* wir wöllen .. die meer entweder auszfüllen oder zusammen graben, die see pflästern, das meer durchziehen. *Garg.* 220°; brenn mir nur den see nit ab, *de eo dicitur, qui laedere cupit et non potest.* Er. Alberus *diction.* cc; *so auch* die see pflügen *sprichwörtlich, etwas vergebliches thun, dafür:*

dann alle (*wunderwerke des alterthums*) sind zerflossen
gleich wie zu frühlingszeit des wassers staub der schnee,
und wer sie heute sucht, der pflüget auff der see.
Tscherning *ged. frühling* 130.

g) *mit präpositionen.* *α*) an der see wohnen, *habitare vicino ò sul lido del mare,* eine stadt, so an der see ligt, *città maritima.* Kramer *dict.* 2, 720°;

dô sie nu quâmen an die sê,
dô sâhens einen marner.
Ulrich. v. Freiberg *Tristan* 4056.

so auch: van der Moselen van Metze nidderwart durch dat stift van Coellen bis an die see. *d. städtechron.* 13, 389, 10.

β) auf der see fahren, *andare, navigare per mare.* Kramer *a. a. o.;* dat beste schip steit in der have, dat ergeste vlüt up der sê. Tunnicius 303; dê up der sê is, en helt den wint nicht in synen handen. 524; unde de torne steyt up der see. *seeb.* VIII, 4; mädchen sind güter auf der see; es giebt klippen und sandbänke; die einzige sichere assecuranz für sie ist der ehestand. (Kleist) *jugend-lustsp.* s. 82 *Wolff;*

iedoch was sie der verte
ungewone ûf der sê.
Eilhart v. Oberge 2317 *Lichtenstein;*
dennoch swebter ûf dem sê. *Purs.* 58, 3;
ich schiffte wider ouf den sê.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 4318;
alsus hûb er sich ûf die sê. *livl. reimchr.* 838;
dô sâhin si ouch ûf der sê
schif dort here strichin. Nic. v. Jeroschin 5322.

(auf der see pflügen s. *unter f, γ.*)

γ) aus der see, *dal mare.* Kramer *a. a. o.;* und dô lîzen si schif bereiten .. und fûren ûffe di sê und fûren ûzze der see und fûren in den Rin. *d. mystiker* 1, 222, 38; unde is de wint ute der see, so lenset iowart myt enem cleynen segel. *seebuch* XIV, 1; bornstein, zumal den man ausz der see schöpffet. Mathesius *Sarepta* 56°; solte die kunst abgeben, dasz man ausz der sehe wider fischen, wasz versuncken, wer es etwasz groszes undt schönnes. Elis. Charlotte 3, 630.

δ) bei: item an de[n] Schylde vaste by de zee licht eyn grot dorp. *seebuch* XIV, 13;

meint wenn die ufer, berg, und land,
so bey der see liegen am rand,
dem wind und wasser wolten weichen,
würd das saltzwasser gar einschleichen.
Rollenhagen *froschm.* Ff2°.

ε) durch die see schneiden, *solcar' il mare.* Kramer *dict.* 2. *a. o.*

ζ) in: in eimo glase liezer sich in den sê.
Annol. 216 (*vgl.* 218: in dag meri);
si besenceten sich in den sê. *Vorauer Alex.* 834

(*dafür im Strassburger Alex.:*

der sencte sich an der stunt
nider an des meres grunt. 1154);

grûner klee
jagt den snee . . .
in den sê
wilder meres flûte. Osw. v. Wolkenstein 35, 1, 44;
besser wer versincken in den see. 42, 1, 6;
(*da*) sprang Thermutis . . in den see, schwamb schwülstlich an das gestade. *buch d. liebe* 185°; *mnd.:* 5 mylen in de zee van deme lande. *seebuch* II, 15; umme der rudzen (*klippen*) willen, de dar liggen anderhalve myle in de zee. IX, 54; en schip, dat dar is in de see van Poytouwe up 72 vadem. X, 4; *sprichwörtlich:* alle rivierken lopen in de sê. Tunnicius 61;

swer in die sêwe wazzer treit,
deist verlorn arbeit. *Freidank* 77, 16;

so auch:

nach ist miner sunde me
dan wazzertroppen in dem sêwe.
Alsfeld. passionsp. 2003.

η) über die see, *per il mare.* Kramer *a. a. o.;* es ist gewisz woll ein zeichen von einer trewen schwesterlichen liebe, dasz Amelisgen undt ihr euch resolvirt, über die see zu gehen, Caroline zu besuchen. Elis. Charlotte 2, 67; ich bin auch zimblich curieux, allein nichts konte mich ausz curiositet über die see fuhren. 3, 563;

sie aber ist weggezogen,
und weit in das land hinaus.
hinaus in das land und weiter,
vielleicht gar über die see. Görres 1, 95.

ϑ) um:

in quamen vil der Thenen, Frisen,
Normane, Schotthen, und noch me
von allen landen alum die se. *Ludw. kreuzf.* 557.

ι) zu: der handel und wandel zur see, *traffico, negotio per mare (maritimo).* Kramer *a. a. o.;* zur see meister seyn, *mare ditionis suae facere.* Apin. 492; (*er*) lieff hinder sich zu dem fahr in die schiff zu dem see. *buch d. liebe* 185°; wenn man vom schwedischen sand-hafen will zur see lauffen. Manson *seebuch* 6;

den schaz si truogen dan
zuo dem sêwe an diu guoten schiffelin.
Nibel. 1061, 3;

bistu zur see gewest, wann sie kein wind beweget?
Rachel 11;

wer einmahl auff das meer sich hat zur see begeben. 12;

vornehmlich aber in der eh,
von der der wahlspruch also lautet: bald sturm, bald stille
wie zur see.
Günther *bei* Steinbach 2, 557.

h) *in einigen festen verbindungen entbehrt* see *gewöhnlich des artikels.*

α) in see gehen, stechen, *vom hafen in das offene meer hinaussegeln.* Bohrik 622°; (in see) gehen, lauffen mit einer mächtigen flotte. Kramer *dict.* 2, 729°; sich in see, zur see rüsten, *appretarsi, allestirsi in mare.* 729°; da wir schon lange in see waren. Forster *reise* 1, 41; einige Solandgänse . . . nebst verschiedenen wilden enten kamen von da in see. 42; in see *auch ausserhalb dieser fügungen in technischer sprache:* die mannschaft des engl. schiffes Wolfe, . . welches von der mannschaft in see auf 35° s. b. und 27° ö. l. verlassen war und von capt. Knoll in see aufgefunden und gerettet wurde. *Weserzeitung nr.* 4884 (17. *aug.* 1850) *s.* 3°.

β) über see; *im mhd. überaus häufig:*

lietz her heidine man ober sêo lidan.
Ludwigsl. 11;
duo Moyses daz liut Israêl
mit trukkenim weg geleite ubir sê. *Annol.* 856;
ez was ein küniginne gesezzen über sê.
Nibel. 325, 1;
sus kêrte Riwalin zehant
mit zwelf gesellen über sê. *Tristan* 469;
dar umbe der künic Marke
vuor über sê gein Korke. Ulrich. v. Fredberg 6667;
daz sie in sauten ubir sê. *livl. reimchron.* 307;
her bischof here, doit si seiden
of erdrenct si unt sent si over se.
Hagen *boich von Coine* 1238 (*d. städtechr.* 12, 57);

mit vorliebe von der kreuzfahrt:

möht ich die lieben reise gevaren über sê.
Walther v. d. Vogelweide 125, 9;

so besonders mnl.:

Reinaert wille morghin vroe
palster ende scaerpe ontfaen,
ende wille te Rome gaen,
ende van dane wille hi over see.
Reinaert 2799 (*und oft*);

daher wird land über see *geradezu eine bezeichnung des heil. landes, vergl.:* van den lande van Overzee, *titel eines stroph. ged. von* Maerlant (1291 *ged.*). *ein anderes* über see *s.* 4, *g. bildlich:*

ihr eltern seyd getrost, schickt euer hertzenleid
und trauren über see: ist euer kind verlohren,
so denckt es war zuvor einmal auch ungebohren.
Opitz 2, 120.

y) in der ältern sprache häufig über sand und see *(wofür jetzt gewöhnlich* über meer und land): were de jenne binnen landes, de dat bespreken wolde, so moste he dat bespreken binnen jar und dage, were he ock aver see unde sand, so were he siner clage unvorsumet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4,25*; die uysslendich oever sant unde sehe weren. *s. ebenda;* und die leute ... lieffen uber see und sand, zum heiligen grabe, gen Rom, Compostell. MATHESIUS *Ser.* 68*; nach der sündflut aber, da ... Noah kinder ... nach dem muster Noah kastens schiff baweten, und uber see und sand furen. 101*; ein valter ... lesset es jhm blut sawer werden, reyset uber sand unnd see, waget leyb unnd leben. *d.* 130. *psalm* Z3*. — *dafür auch:*

um die waaren
über land und see zu fahren. BROCKES 1,301.

vergl. auch:

der regen tropft leis auf see und sand.
LILIENCRON *d. haidegänger* s. 57.

selten fehlt der artikel in andern verbindungen.

3) *bei den anwohnern der (Nord-)see wird* die see *auch für woge, welle gesagt:* see *'eine welle oder wasserwoge'* BODMER 621*. *so besonders in den niederdeutschen und friesischen mundarten, vgl.* I, 5 *(ebenso engl.* sea, *dän.* so). *in diesem sinne wird sehr gern der plur. angewandt. in der nhd. schriftsprache schon im 17. jahrh.:*

die seen kamen gantz das schwache schiff zu decken.
FLEMING s. 204 *(hier vom kaspischen meere).*

jetzt ganz gewöhnlich: das wasser lief sogleich wieder hinaus mit erstaunlicher fahrt und zwar in einer einzigen fürchterlichen see (woge), welche alles mit sich fortrisz. *Weserzeitung* 1858, *nr.* 2932, 2*; da das wasser jetzt höher gestiegen war, war die see (woge) um desto mächtiger und schrecklicher. *ebenda;* die ungeheuren seen oder roller bildeten sich im Zonnegat und im fahrwasser von Louthoir. 3*. — *technische ausdrücke für besondere arten:* 'lange seen *sind solche, die in einer groszen strecke und in paralleler richtung auf einander folgen, ohne sich zu brechen.* kurze seen *sind solche, die einander dicht und schnell folgen, oft übereinander herrollen, und sich brechen'.* BODMER 621*; grund-see, *die den grund mit in bewegung setzt, und sand und schlamm aufwirft, nur in seichtem wasser;* hohe see *s. ebenda;* kabbelsee, *wenn die wellen bei plötzlich umspringendem winde gerade gegeneinander laufen.* 359*; klopfsee *oder* sturzsee *heftige welle, die das schiff von der seite trifft.* 399*. 621*; *dagegen heiszt eine schwere von vorn treffende welle* stampfsee. *ebenda;* wider-see, *auch* surf, *brandung, der zurücklauf einer welle nach der see zu. ebenda. vielfach bezeichnet derselbe ausdruck sowol die einzelne welle als auch collectivisch den zustand des meeres, so besonders* hohle *oder* schwere see, *wenn die wellen sehr hoch (hohl) gehen und mit heftigem stosze gegen das schiff schlagen.* 311. 618*.

4) see *in vergleichen und bildern. hier wird gern das fem. gesetzt, auch wo die bedeutung eher das masc. zu verlangen scheint*

a) in vergleichen:

des estriches künde
gap lichten ougen wise,
als ob ein sê mit ünde
sich unden wegt und doch bedaht mit ise
wær. PIPER *höf. epik* 2,486,18 *(d. j. Titurel* 414 b);

er ras't wie see und wind, wenn beide kämpfen,
wer mächt'ger ist. *Shakesp. Hamlet* 3,3;

es heb't die gelbe sat die halmen in die höh ...
wie eine flache see, mit sanft-beweg'ten wellen.
BROCKES 1, 121;

ein dichter nebel hatte sich wie eine weisze see durch's thal ergossen. MÜNTER 2, 22.

b) see *übertragen auf grözere oder kleinere mengen, zunächst von andern flüssigkeiten.* see von blut: ich will .. dich in zwey und siebentzigmal hundert tausend stücke zersplittern, dasz du in einer see von deinem eignen blut ersticken sollest. GRYPHIUS *horribilier. s.* 77 *neudruck;*

ich sach enmitten durch den plân
ein rôten sê von bluote gân.
HEINZELIN V. KONSTANZ *d. minne lere* 171;

wir sind durch eine see von blut geschwommen.
LILIENCRON *neue ged.* 230.

von wein: eine grosze see von rothem wein schwimmt in der stube. TIECK *don Quixote*[5] 1,345 (4, 6);

das klügste däucht ihm demnach, in eine see von Lünell den nebenbuhler zu stürzen. WIELAND 5,16 *(Am.* 12, 19).

c) von andern gegenständen, die sich der see *vergleichen lassen, so von der wüste im ausgeführten bilde:*

so wie man sagt, dasz in Arabiens wüsten
der wand'rer, der sich lang' im sand geplagt, ...
mit einem mal ein blühend eiland trifft,
umbrandet von der see der trocknen wellen.
GRILLPARZER[4] 8,221 *(jüd. v. Tol.* 5).

von der saat: die see der saat wogte im winde *oder ähnl. — von einer volksmenge:* der strom des volkes, der eindämmung der brücke entnommen, ein weiter, tosender see, sich ergieszend in alles deckender überschwemmung. GRILLPARZER[4] 11, 253. *anderes:*

deine augen sind ein gefrorener see,
wenn sie den meinen begegnen.
LILIENCRON *adjutantenr.*[2] 42.

s. ferner feuersee, flammensee *(theil* 3, 1603. 1719):

welch eine last von gluht, welch eine feuer-welt!
welch eine flammen-see *(die sonne)*! BROCKES 7, 97;

rothglühend schleudert deine hand
den blitz aus finstrer höh:
und donner stürzt sich auf das land,
in einer feuersee. UZ *s.* 204 *Sauer.*

die wolke als see in der mythologischen bildersprache s. MEYER *myth.* § 119.

d) auf abstractes übertragen; oft im ausgeführteren bilde: um die helle mit himmelblau und himmelroth ausgewölbte see seines innern durch keine hineingeworfne fleischstücke dunkel und schmutzig zu machen. J. PAUL *Hesp.* 2, 172; etwas mehr greifbaren inhalt boten die leichten plaudereien, mit denen Heine die Pariser über die geschichte der deutschen religion, philosophie und literatur zu belehren suchte; hier war der schüler Hegel's doch nicht so ganz steuerlos wie auf der hohen see der politik. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 421;

nu dol daz, wiser meister, ...
ob ich in dines sinnes sêwe iht schepfe ...
sus swebt in diner künste sê min arke.
minnes. 2, 9* *Hagen (Wartburgkr.* 29);

dû widerstôst den wellen
ûf tobender sünden sêwen. *gold. schmiede* 675;

zim tiuschin hûse ein bruoder,
den gotes minne ruoder
ab dem tobenden sêwe schielt ...
wan daz sündlich gewille *(gewoge)*
wirfet uns nû her nû hin.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 202, 41;

durch solche flut und see der widerwertigkeit,
die, herr, von deiner lieb und gnaden quellen fliessen.
WECKHERLIN *ged.* 69 *(ps.* 18, 63);

doch ist mein muth noch nicht dahin,
die see der schlachten zu befahren.
GÖCKINGK 1, 209;

see sonder ufer und grund *(gott)*! aus dir quillt alles; du selber hast keinen zufluss in dich. E. v. KLEIST 2, 33 *(frühl.* 290).

e) gewöhnlich einfach mit folgendem genitiv oder von (see von etwas):

das auge schlieszt, das hertz eröffnet sich, ...
so bald es den geruch der frischen rosen spuret,
und schwimmt in einer see von lust. BROCKES 1, 65;

das holde sonnen-licht ...
gosz eine see von glantz auf das benetzte land. 120:

so stürtzt er über kopff in zweiffels tieffen see. 358;

der wollusttrunkne blick verirrt,
geblendet, taumelnd und verwirrt,
in einer see von reitz und wonne.
WIELAND 10, 180 *(d. urtheil d. Paris);*

ihm ward in ihrem aug' ein himmel aufgethan,
wo sich in eine see von liebe
die seele taucht. 22, 131 *(Oberon* 3, 61);

er schwimmt in einer see mehr denn gewünschter wonne.
A. GRYPHIUS 15 *(Leo Arm.* 1, 4, 203).

f) dafür auch zusammensetzungen, z. b.:

weh! weh mir Asien! ach! weh!
weh mir! ach! wo ich mich vermaledeyen,
wo ich bey dieser schwermuths-see,
bey so viel ach selbst mein bethränt gesicht verspeyen *(kann).*
LOHENSTEIN *Ibrahim Bassa* (1689) 1;

von jenen freuden-quellen, ...
die dort der seel'gen seelen heer,
aus einer anmuths-see, aus einem freuden-meer, ...
in stets vermehrter lust und anmuth werden tränken.
BROCKES 3, 394;

der nimmer stille fluss der dinge, die zerstöhrlich,
entladet sich von selbst, versenckt sich unaufhörlich
in die verwesungs-see, in das zertrennungs-meer. 4, 366.

g) vereinzelt begegnet die redensart über see, *betrunken sein, vielleicht dem engl.* half seas over *nachgebildet:* mein kamerad zechte unten noch eins mit dem herrn fähnrich .. und kam mir sodann nach. er war etwas über see und schlief sogleich ein. SEUME 2, 123 *Hempel.*

SEEAAL, *m.*, *vgl.* meeraal (*theil* 6, 1844) ADELUNG, *un anguille d'estang* HULSIUS 294ᵃ, *anguilla di lago ò di mare, it. congro.* KRAMER *dict.* 2, 729ᶜ; meer- *sive* seeaal, der, *conger* STIELER 27. — *dazu* seeaalschlange, *f. eine art aalschlangen, muraena ophis.* CAMPE, *vgl.* seeserpent.

SEEABGRUND, *m. abgrund der see.* CAMPE.

SEEADLER, *m.* 1) *meeradler* (*vgl. theil* 6, 1844), *fischadler, falco leucocephalus, albicaudus* BEHLEN 1, 32; *steinadler, falco albicilla* NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 221: auch ein falke und wohl gar ein seeadler schwebt mit ruhigem fluge über der fläche. ALLMERS *marschenb.* 327.

2) seeadler, ist ein see-fisch gleich dem rochen, doch breiter. *öcon. lex.*² 2686.

SEEAFFE, *m. ein fisch von eigenthümlicher gestalt in der Nordsee und im atlantischen meere, dessen körper vom kopfe nach dem schwanze zu immer dunner wird und dessen kinnladen wie beim affen sind, auch* seeratze, seedrache, pfeildrache, *chimaera monstrosa.* NENNICH.

SEEAKADEMIE, *f.*, *oder* marine-akademie, *schule zur ausbildung der seeoffiziere fur die kriegsflotten der seemachte.* BOBRIK 622ᵇ.

SEEALPE, *f. alpe an der see oder an einem see, gewöhnlich im plur.* Seealpen *als name.* — *dazu* seealpsee, *name eines sees in den Appenzeller alpen.* OKEN 1, 557: tief im boden dieser beiden thaler ruhen zwei kleine finsterblickende seen, in dem einen der Samtissee und in dem anderen der sogenannte 'Seealpsee', dessen namen die Appenzeller so herausbrachten: weil ein kleiner see da war, so nannten sie die matten und wiesen umher die seealp, und weil nun der kleine see wiederum innerhalb dieser seealpe lag, so hieszen sie den see selbst dann wieder Sealpensee. J. G. KOHL *alpenreisen* (1849) 2, 52.

SEEAMSEL, *f. merula discolor*, ein vogel in der grösze einer amsel von vielerley farben, gelb, braun-roth, grün, hat einen dünnern und etwas gebogenen, aber eben so langen schnabel, als die schwarze amsel, hält sich bey den seen auf. FRISCH 2, 253ᵇ, *vergl. öconom. lex.*² 2686 *und* meeramsel, *theil* 6, 1844.

SEEAMT, *n. behörde zur untersuchung von seeunfallen.*

SEEAN, *adv. auf die (hohe) see,* hochseean, *s.* SCHOTTEL 523.

SEEANANAS, *f.* 1) *eine art sternkoralle, madrepora ananas* NENNICH. 2) *name der* seenessel (*vgl. daselbst*) CAMPE (*vgl. das folgende wort?*).

SEEANEMONE, *f.*, *auch* seenessel, meernessel, *actinia* NENNICH: die nahrung der grösten thiere der erde besteht aus kleinen, unbedeutenden weich- und schalenthierchen, sepien, seeanemonen, quallen und würmern. BREHM 2, 562.

SEEANKER, *m.*: wenn ein schiff nahe am lande liegt, und der sicherheit, oder der ebbe und fluth wegen zwei anker ausgeworfen hat, so heiszt der nach der seeseite zu liegende der seeanker .. der nach der landseite zu liegende kleinere heiszt der wallanker. BOBRIK *s.* 15, 5.

SEEANWOHNER, *m. der am ufer der see oder eines sees wohnt.* CAMPE.

SEEAPFEL, *m. eine gattung seewürmer mit rundem körper, der mit einer knöchernen schale bedeckt ist, meist mit beweglichen stacheln, auch* seeigel, meerigel, seeball, seeknopf, *echinus* NENNICH (*so auch holländ.* zeeappel, *dän.* sø-æble): seeapfel (der) meerygel, *echinus* MAALER 369ᵃ; seeapfel, *id est pomum marinum, echinus, ericius, a rotunditate figurae.* GESNER *de pisc.* 204; versteinerter seeapfel, *krötenstein.* JACOBSSON 4, 113ᵃ. *dafür bei* NENNICH seeapfelsteine, seeigelsteine *u. s. w., echinitae, echiniti, echinodermata, echinorum testae lapideae.*

SEEARM, *m.*, *vgl.* meerarm, meeresarm (*theil* 6, 1845 *f.*): die wenigen übrigen, die wir an den ufern jenes langen seearms antrafen. FORSTER *reise* 1, 131; den zunächst gen süden liegenden see-arm, der aus diesem neuen durchgange, ostwärts, in das innere des landes hinein lief. 137.

SEEARMADE, *f. flotte:* und im zehnten jahr darauf gingen die Perser zum zweitenmal mit der bekanten grossen seearmade auf Griechenland los. HEILMANN *Thuc.* 21.

SEEARSENAL, *m. gebäude, worin die zur ausrüstung einer kriegsflotte erforderlichen gegenstände aufbewahrt werden, sammt den werkstellen, wo diese verfertigt werden, l'arsenal de marine.* BOBRIK 59ᵃ. 622ᵇ.

SEEARTIG, *adj. nach art eines sees oder der see.*

SEEASSEL, *f.* 1) *in der see, im wasser lebende assel, wasserassel.* CAMPE. — 2) *eine vielschalige muschel, auch* käfermuschel, falsche schlangenkrone, seewanze, seekellerwurm *u. s. w., chiton.* NENNICH.

SEEATLAS, *m. nautischer atlas, sammlung von seekarten.* BOBRIK 622ᵇ.

SEEAUSSICHT, *f. aussicht auf die (oder der) see:* ist nicht der kurze spruch auf Sebulon, wie eine freye lange seeaussicht. HERDER 10, 69 *Suphan;* ihm gelingt die heitere ruhe stiller seeaussichten darzustellen, wo anliegend-freundliche wohnungen, sich in der klaren fluth spiegelnd, gleichsam zu baden scheinen. GÖTHE 22, 137.

SEEAUSTER, *f. in der see lebende auster.* CAMPE.

SEEBACH, *m. bach, der in einen see fliesst; häufig als eigenname, so schon ahd.* Sêbach, Seebach, *s.* FÖRSTEMANN *namenbuch*² 2, 1325 *f.*

SEEBACILLE, *f.* (?), *eine pflanze, die in den romanischen ländern in der nähe des meeres zwischen felsen wächst, auch* seefenchel, meerfenchel, bacillenkraut, *crithmum maritimum.* NENNICH.

SEEBAD, *n.* 1) *das (einmalige) baden in der see (selten in einem see):* ich kann nicht umhin, des seebads zu erwähnen, das durch seine reizende und eindringende kraft unter den mitteln zur hautkultur oben an steht. HUFELAND *makrob.*² 2, 297; (*wir*) ziehen uns aus, zu baden ... die warme suppe und der Tenedoswein ... machen erst die wohlthat des seebades fühlbar. GRILLPARZER¹ 16, 171. *bildlich:* das sommerliche bundesleben ist die luft, die ihre alten nerven stärkt, der wellenschlag eines frohen volkes ist das seebad, welches ihre steifen glieder wieder lebendig macht. KELLER 6, 319.

2) *badeanstalt an der see, badeort:* ich würde in gleicher absicht einem kontinentsbewohner die reise ins seebad, und einem küstenbewohner die reise in die alpen rathen .. dank daher dem .. fursten, der in Doberan bey Rostock Teutschland das erste seebad schenkte. HUFELAND *makrob.*² 2, 209; ich bin ganz allein, mein oberwalfisch wascht sich im seebad. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 54; man fand ganz in der nähe des kleinen seebades Damgast .. eine anzahl solcher cylindrisch geformten grabstätten. ALLMERS *marschenb.* 132.

SEEBAKE, *f. bake in der see.* CAMPE.

SEEBALJE, *f.*, *mnd.* seeballige, *vertiefung, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 161ᵃ.

SEEBALL, *m.* 1) *echinus, s.* seeapfel, seeigel. NENNICH, *besonders echinus esculentus* CAMPE.

2) *die* seequitte (*s. das.*), *alcydonium, cydonium* NENNICH, *so mnd.* sebal, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 161ᵃ, *nl.* zeebal.

SEEBAMBU, *m.? s.* seegras 1.

SEEBANK, *f.*, *mnd.* sebank, sehebank, *fortlaufender deich gegen die see.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 161ᵃ *f.*

SEEBÄR, *m.* 1) *eine robbenart mit kleinen, zugespitzten ohren, langem, zottigem schwanze und grauen haaren, auch* bärenrobbe, seekatze, *phoca ursina* NENNICH, *vgl.* ADELUNG. OKEN 7, 1469: bärenrobbe (*arctocephalus*). einige naturforscher nehmen alle dieser sippe angehörigen thiere nur zu einer art, und erkennen blos den seebären an. BREHM 2, 783.

2) *in scherzhafter übertragung von einem brummigen menschen:* er ist ein (alter) seebär; er brummt wie ein seebär. FRISCHBIER 2, 334ᵃ. WANDER 4, 490. *nd. korrespondenzbl.* 3, 53 (*denkt man dabei an einen eisbären, oder ist es nur seemännische umgestaltung von* brummbär?).

3) *an der pommerschen und preussischen küste der Ostsee eine bei stillem wetter plötzlich eintretende flutwelle, die sich durch ein dumpfes grollen vorher ankündigt.*

SEEBARBE, *f.*, *für* barbe ADELUNG; *auch* seebartfisch CAMPE.

SEEBARSCH, *m.*, *auch* seebars (ADELUNG), seebörs (CAMPE), seepärsch (NENNICH) *geschrieben.*

1) *meerbarsch, strandbarsch, perca marina* NENNICH, *ebenso holländ.* zeebaars, *engl.* sea-perch.

2) *ein name des sanders, der sich in landseen findet, perca lucioperca* NENNICH: seepärsch, der, ist ein raubfisch, der meistentheils in groszen seen gefangen wird; sein kopf gleicht einem hechte, der übrige leib einem pärsch ... *lucioperca,* nagmaul, schlei, zander. POPOWITSCH 537; von dem seebarsch, oder auch sander und zander genannt. DÖBEL 4, 67.

SEEBARTFISCH, *m.*, *s.* seebarbe.

SEEBASZ, *m.* (?), *name einer steinart, alga marina petrefacta, s.* FRISCHBIER 2, 334ᵃ.

SEEBAUM, *m.* 1) *auch* seeschlagbaum, *schlagbaum, der die einfahrt in einen hafen von der see sperrt.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 118ᵇ.

2) *in eigenthümlicher poetischer verwendung in folgender stelle:*

nicht ein flügelschlag ging durch die welt,
still und blendend lag der weisze schnee . . .
keine welle schlug im starren see,
aus der tiefe stieg der seebaum auf,
bis sein wipfel in dem eis gefror:
an den ästen klomm die nix herauf,
schaute durch das grüne eis empor.
KELLER 9, 74 (*'winternacht'*).

SEEBAUMWOLLE, *f. eine besondere art baumwolle, die von Aleppo auf dem seewege bezogen wurde, cotton de marine, adanos.* JACOBSSON 5, 23ᵇ.

SEEBEAMTER, *m. beamter im seewesen.*

SEEBEBEN, *n. ungestümes wogen und zurückweichen der see bei erdbeben:* erdbeben und seebeben im verein mit einander gehören zu den grauenhaftesten naturerscheinungen. CLEMENT *in d. Weserzeitung* 1853, *nr.* 2932 (11. *mai*), 2ᵇ; um 7½ uhr morgens . . . fuhlten wir ein verticales seebeben mit einer wallenden bewegung von S.O. nach N.W., es war als ob das schiff aufgehoben worden, das deck wogte unter unsern füszen . . dieses beben dauerte 2 minuten. 2ᵃ; um 8 uhr erfolgte ein aufruhr der see oder seebeben. 3ᵇ.

SEEBECKEN, *n. becken eines sees oder der see:* das höchste und gröszte seebecken auf der erde ist das in einem hohen längenthale der Peruanischen Andes gelegene becken des sees von Titicaca . . dieses seebecken besitzt einen flächenraum von 3500 quadratlieus. OKEN 1, 557.

SEEBEDIENTER, *m.:* seecommissarius . . . ist ein seebedienter in einem seehafen, der die aufsicht über die rechnungsführer bey dem seewesen hat. JACOBSSON 7, 315ᵇ.

SEEBEFEHLSHABER, *m. befehlshaber zur see.* CAMPE.

SEEBERICHT, *m. bericht über eine seefahrt u. ähnl.:* jene zeit, wo die meisten unserer capitäne ihre liebe noth hatten, wenn sie ihrem rheder einen umständlichen seebericht abstatten muszten. ALLMERS *marschenb.* 285.

SEEBERNSTEIN, *m. bernstein, der aus der see (Ostsee) gefischt wird (im gegensatze zu dem auf bergmännischem wege geförderten* landbernstein). JACOBSSON 7, 315ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 432.

SEEBESEN, *m. eine art seestaude oder hornkoralle, gorgonia verrucosa.* NEMNICH. OKEN 5, 111.

SEEBESPÜLT, *adj.:*

es sonnt sich auf den stufen
der seebespulten schwelle
ein greis am rand der welle. PLATEN 37.

SEEBEUTE, *f. auf der see (durch seekrieg, seeräuberei) gewonnene beute.*

SEEBEUTEL, *m.* 1) *eine art des seekorks mit schlitzähnlicher vertiefung, die ihr das aussehen eines beutels gibt, alcyonium bursa, bursa marina.* NEMNICH. — 2) *eine art der* seescheide, *auch* darmscheide *genannt, ascidia intestinalis. ebenda.* — 3) *eine art der* seeblase, *holothuria frondosa.* CAMPE.

SEEBEUTER, *m.:* see-räuber, see-kaper, see-beuter, *m. corsaro, corsale, pirata.* KRAMER *dict.* 2, 730ᵃ.

SEEBEWOHNER, *m. von fischen:*

lachend war der seebewohner
diesmal der gefahr entronnen.
SCHEFFEL *trompeter* 116.

SEEBIBER, *m. seeotter, meerotter, mustela lustris.* NEMNICH.

SEEBILZ, *m. schwammkoralle, madrepora fungites.* NEMNICH.

SEEBINSE, *f.* 1) *bezeichnung von binsenarten, vergl. auch mnd.* sebiese, zeebesye, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 162ᵃ; *ebenso nl.: alga* dutscolve *vel* zeebiese. *voc. des* 15. *jh., s. hor. belg.* 7, 16ᵃ; see-biese, *vel* bohbert, *mariscus, iuncus levis* KILIAN; *nhd.* seebinz, die, *mariscus* STIELER *nachschuss* 26ᵇ. *bei* NEMNICH *werden speziell zwei arten so genannt: a) scirpus lacustris, in teichen und an den ufern stehender seeen, auch* teichbinse, grosze pferdebinse, waldbinse, seesemde, seesemse, grosze binse, groszer schilf (*dafür bei* OKEN 3, 429 seebinsengras, *n.*). *b) scirpus maritimus, cyperus rotundus vulgaris, an den ufern des meeres und von flüssen, auch* meerbinse, strandbinse, runder wilder wassergalgant, groszes *oder* falsches cypergras (OKEN 3, 430: meerbinsengras).

2) *von andern pflanzen u. ähnl.: a) die kupferne stachelkoralle, antipathes orichalcea* NEMNICH. *b) eine art seestauden, gorgonia juncea. ebenda.*

SEEBIRNE, *f. bergamotte?:* seepirn und nusz. *Münchner stadtb. art.* 445 *bei* SCHM. 2, 201.

SEEBLASE, *f. eine in der see lebende gattung der weichthiere (mollusken), meernessel, holothuria* NEMNICH; *nach* OKEN 5, 198 *die kammqualle, physalia, arethusa:* wir sahen am 19. eine seeblase, das seltsamste vielleicht der tierischen geschöpfe, welche die oberfläche des meeres bewohnen. CHAMISSO 3, 40 *Koch.*

SEEBLÄSSEL, *n. ein schwarzer vogel mit weiszem knorpel an der stirn, der sich auf seen und teichen aufhält, fulica atra, auch* bläszling, belch, schwarztaucher, schwarzes wasserhuhn, rohrhuhn. HÖFER 3, 133.

SEEBLATT, *n. das grosze, runde, auf dem wasser schwimmende blatt der* seeblume, *nymphaea, und diese selbst, mhd.* sêblat LEXER *handwb.* 2, 841. SCHM. 2, 201: *nenuphar* . . seebluom . . seeplat *vel* seecrenich, seblat, seyblat, sebleder DIEF. *gloss.* 378ᵇ; seblat, wasserblûme *nov. gloss.* 263ᵃ; *nimphea* . . seblat, seblome *gloss.* 381ᵃ; *bei Friesen und Seeländern seit alter zeit gegenstand der verehrung, s.* GRIMM *myth.*⁴ 546. 1001. *häufig als wappenbild, so bei den Friesen (sieben* seeblätter), *s. ebendo.* UHLAND *Germ.* 4, 53:

noch sihe ich hie bî weiben — einen vanen breit . . .
den bringet uns her Herwic — dâ her von Sêlande.
sêbleter swebent dâr inne. *Kudrun* 1373, 4.

bei den Sachsen: sunder dat wapen des hertogedomes to Sassen was dat erste, dat forde de dede korfurste was, dat witte pert dat one konigk Karle gaff, unde de dre roden seeblede. unde desulften seeblede voren noch de hertogen to Sassen in orem wapen. *d. städtechron.* 16, 485, 1; *auch in Baiern, vgl.* L. STEUB *das bayerische hochland (München* 1860) 306 (*zeitschrift für d. alterthum* 12, 314). *so im wappen des klosters Tegernsee:* sein wappen zwei seebletter sind, die sint entspringen aus Nenufar, die da bringt süssen schlaf und ist verstellen des blutes gang, den man heiszt haemorragiam. *Münchener handschr. von* 1470 *bei* SCHM. 2, 201; das geschlecht der herren von Bodmen . . sollen iren ursprung anfengelichs von den grafen von Montfort her haben, unangesehen das in wappen was underschidt und sie die seebletter füren. *Zimm. chron.*² 1, 56, 25 *Barack;* das er und seine nachkommen hinfüro die drei seebletter füren . . megen. 35.

SEEBLUME, *f. name verschiedener im wasser wachsender pflanzen.*

1) *gewöhnlich die seerose oder wasserlilie, nymphaea, eine pflanze mit groszen herzförmigen blättern und weiszen oder gelben blumen, die in stehenden gewässern, landseen und an den ufern stiller flüsse wächst; man unterscheidet folgende arten:*

a) die weisze seeblume, *nymphaea alba, auch* weisze seerose *bes.* (see-)plumpe, weiszer seekandel, seepuppe, wassertulpe, -rose, -lilie, -mohn, weisze wasserblume *u. s. w.*

b) die gelbe seeblume, *nymphaea lutea, auch* gelbe seerose, gelbe plumpe, gelber seekandel, gelbe wasserblume, wasserlilie, weiherrose *u. s. w.*

c) die schildförmige seerose, *nymphaea nelumbo, s.* NEMNICH, *vergl. auch öcon. lex.*² 2687. BEHLEN 5, 600. — *so schon mhd.* sêbluome, *mnd.* seblome, *s.* LEXER *handwb.* 2, 841. SCHILLER-LÜBBEN 4, 162ᵃ: *nenuphar* . . seebluom, seeblumen, seeblomen, . . seblome, sebewurtz o. blumen, schneplum. DIEF. *gl.* 378ᵇ; *nimphea* . . seblome, seeblum. 381ᵃ; wiss seeblumen *arinca* (= *arnica*), *s.* DIEF.-WÜLCKER 851; seblome, mummelke *Strals. voc. bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* die pluomen pringt ez (*das 'peonkraut'*) under einer deck, diu ist nâhen sam der sêpluomen deck. MEGENBERG 414, 32. *nhd.* seeblumen, *nymphea* DASYPOD.; seelblûmen [*l.* seeblûmen?] (die) gûl und weysz haarwurtz, *nymphaea.* MAALER 369ᵃ; seeblum, *nenufar* HULSIUS 294ᵃ; *nymphea al.* seeblumen. CORVINUS *fons lat.* 158ᵃ; *nymphaea, nenuphar, clavi Herculis,* seeblumen, haarwurtz. 625ᵇ; see-blum, *f. nimfea* KRAMER *dict.* 729ᵃ; see-blume, f. grosse blumen in stehenden örtern der seen und flüsse, einige ganz weisz, die andern gelb, *nymphaea.* FRISCH 2, 253ᵇ; seeblume . . darumb das es in stillstonden wassern wachsen ist, von den Tutschen seeblûme und sin wurtzel kollerwurtzel genannt, und ist zweierley wysz und gelb. HIER. BRAUNSCHWEIG *de arte destillandi (Strassb.* 1505) C 1; seeblumen ist ein gewächsz in bächen oder seen. LONICERUS *kräuterb.* 211 A; die weisze und auch die gälbe seeblume begert wasserige und masächte örter: darumm sihet mans inn teichen und weiern, see und pfützen wachsen. SEBIZ *feldb.* 240 (*am rande:* seeblümlin); seeblumen, wasserlilgen, wassermôn, haarwurtz, keulwurtz, see rosen, oder weyer rosen, heisset griechisch *nymphaea, rhapalon, heraclion, androgynos.* WIRSUNG *artzney-*

buch 1. *register;* der seeblumen seyn fürnemblich zwey geschlecht weisz und geel. TABERNAEMONTANUS 1117 II; die seeblumen werden noch einmal so schön erwachsen, wann sie nahe bey denen ranunculen stehen. HOHBERG 3, 1, 537*; *s. auch* FLEMING *l. jäger* 14*. — *dazu zahlreiche zusammensetzungen, wie*

seeblumenblatt, *n.:* so ziehen frische seeblumenbletter auff den rucken gelegt, alle hitz ausz. WIRSUNG *artzneybuch* 699 A. — **-julep**, *m.*, *sulapium nymphaeae* oder *julepum nenufarinum*, *s. im reg.* — **-öl**, *n.:* seeblumenöle, *oleum florum nymphaeae*, und in den apotecken *oleum nenufaris. ebenda;* nimm veilen, rosen, seeblumenöl, jedes ein loth. 38 B; vom seeblumenöhl. dieses wird gemeiniglich .. mit baumöhl gemacht. COLER *hausb.* (1680) 2, 69*. — **-saft**, *m.:* wo die haut ausz grosser unnatürlicher hitz verletzt wirt .. da soll man dasselbig ort mit lattich, bortzel oder seeblumensafft .. bestreichen. WIRSUNG 637 C. — **-syrup**, *m. syrupus de nymphaea, s. register;* gerstenwasser (*ist*) taugenlich, dareyn mag man veielen, rosen oder seeblumen syrup, mischen. 136 B. — **-wasser**, *n.:* zucker und honig siede in seeblumenwasser, bisz es zech wirt. 137 D. — **-wein**, *m. vinum nymphaeatum*, oder *vinum nenupharium, s. reg.* — **-wurzel**, *f.:* nimm seeblumenwurtz, die zerschneid breit wie rettichscheiben. 661 A; der weissen seeblumenwurtzel im rotem grobem wein gesotten und getruncken, stellt die rote uberflüssige weiberflüsz. SEBIZ *feldb.* 240 (*im reg.:* seeplümlinwurtzel machen schlaffen, erhaltet die personen keusch und züchtig). — **-zucker**, *m. saccharum florum nympeae*, in den apotecken *conserva nenufaris.* WIRSUNG *im register;* also taugen auch hieher veielen unnd seeblumen zucker, deren beyder syrup. 235 D.

2) kleine seeblume, *auch* kleine nixblume *oder* plumpe, grosse wasserlinse, frosch- *oder* krötenbisz, *eine der vorigen ähnliche pflanze mit weiszer bluthe in stehenden gewässern, hydrocharis.* NEMNICH.

3) *eine art der seenessel, actinia effoeta.* NEMNICH.

SEEBLUMENBLATT, *n. u. s. w., s.* seeblume 1.

SEEBLUMENKOHL, *m. eine art meerkoralle, madrepora florida.* CAMPE.

SEEBOCK, *m. der hornfisch, mausbocksmaul, balistes (auch capriscus).* NEMNICH.

SEEBODEN, *m.:* dicht vor der neuen anlage am gasthof zur sonne sieht man etwa drei fusz unter dem wasserspiegel (*des Zuricher sees*) eine reihe senkrecht stehender und mehrere horizontal liegende pfähle aus dem seeboden hervorragen. *Augsburger allgem. zeitung* 1872, *s.* 1361*.

SEEBOHNE, *f.* 1) *die steigende acacie, Thomasbohne in beiden Indien, mimosa scandens.* NEMNICH. 2) *eine art seeigel, echinocyamus* CAMPE. 3) *eine art gienmuschel, chama semiorbiculata. ebenda.* 4) rothe seebohne, *decke einer art mondschnecken. ebenda.*

SEEBORD, *m., vgl. mnd.* schort (*f.?*) *seerand, deich* SCHILLER-LÜBBEN 4, 162*.

SEEBRAND, *m.*, *'nordlicht? oder meerleuchten?'* SCHILLER-LÜBBEN 4, 162*: uf diesolbige tzeidt (1590) ist des nachtes in den norden ville fuers gesehen worden, das man sebrandt nomede, daruf eine groisse druchheidt is gefolget. *quelle sich ebenda, vgl.* see-brand, *flamma marina* KILIAN.

SEEBRACHSEN, -BRASSEN, *m., vgl.* meerbrachsen (*theil* 6, 1845): see-braessem, *aurata, orata: vulgo praesemus marinus* KILIAN; seebrame, seebrachsme, *Gallis brema dicitur piscis, qui nobis* brachsme, *à cuius similitudine multi squamosi pisces lati à Gallis bremae vel bremmae marinae, a Germanis et Anglis* seebrämen *vocantur.* GESNER *de pisc.* 204; seebraszmen, der, *melanurus, ophthalmia et oculata, piscis.* STIELER *nachsch.* 26*.

SEEBRAUCH, *m., vgl.* seegebrauch. CAMPE; *mnd.* sebrûk, na sebruck, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 162*.

SEEBREMSE, *f. eine art asseln in der see, die sich an fische heften, sie dadurch sehr belästigen und zuweilen tölen, auch* seelaus, *oniscus asilus* NEMNICH. CAMPE *nennt sie* seebrehme *und gebraucht* seebremse *für eine andere art, oniscus oestrum* (*bei* NEMNICH *keine deutsche bezeichnung*).

SEEBRIEF, *m.* 1) *von der see aus geschriebener brief:* einen brief oder vielmehr mein kleines tagebuch schickte ich ihnen gerne, ob es schon arme vergeltung für ihre vortrefflichen seebriefe wäre. FRAU V. LA ROCHE *bei* MERCK *briefe* 1, 172.

2) *geleitsbrief, den der schiffer bei der abfahrt von der obrigkeit des ausgangsortes mitnimmt, schifferpass.* ADELUNG, *lettre de mer, congé, passeport.* EGGERS 2, 874. JACOBSSON 7, 315*. BODRIK 523*; see-briefle, *litterae navigandi potestatem facientes.* APIN *gloss.* 492; *nd.* seebreef DÄHNERT 419*.

SEEBUCH, *n. buch über seewesen, so das nd.* seebuch *des* 15. *jh., herausg. von* K. KOPPMANN (*Bremen* 1876).

SEEBÜCHSE, *f. amusium, pyxis nautica.* STIELER *nachschusz* 26*.

SEEBUCHT, *f.:* der ruhig im blau schwimmende vollmond über der seebucht. KELLER 6, 211;

eilend schlug er sich feuer und zündete kien an des schwefels blauer flamm' und stieg, die schenkel entblösst, in die seebucht.
VOSS *s.* 142 *Sauer*
(*fragm. einer fischeridylle* 67).

SEEBUHNE, *f. im wasserbau, buhnen an der see, aus verpfahlungen bestehend, die mit faschinen ausgefüllt sind.* JACOBSSON 4, 114*.

SEEBULLE, *m. meerochs, meerasche (ein fisch), cottus quadricornis* NEMNICH; der seebulle (*cottus quadricornis Linn.*). arthenz. körper drehrund, nach dem schwanze hin stark verschmälert ... namen: seebulle, meerbulle, meerochse. ECKSTRÖM *fische von* CREPLIN 178; *s. auch* BLOCH *ökon. naturgeschichte der fische Deutschlands* (*Berlin* 1782) 3, 171. FISCHER *naturgesch. Lieflands* 8, 116. — *nach* FRISCHBIER 1, 143* *für den* seehahn (*s. daselbst*), *cottus scorpius.*

SEEBURG, *f.* 1) *an einem see oder an der see liegende burg (stadt)* CAMPE, *so nur als ortsname, schon ahd.* Sêburc (8. 9. *jahrh.*), *Seeburg bei Reutlingen;* Sêbourck (1089), *jetzt franz.* Sebourg, *s.* FÖRSTEMANN *namenbuch* 2², 1326 (*die* Hohseeburg, *sp.* 772, *die man vielfach mit dem thür.* Seeburg, *mundartlich* Sibork, *an der ostseite des süszen sees identificiert hat, s.* JECHT 103*, *gehört kaum hierher, vgl.* SEELMANN *nd. korrespondenzbl.* 12, 61 *f.*); *auch als personenname gebraucht* Sêoburc, Sêburg, -burch 1, 1081; *mhd.* Sêburc *z. b. im Eckenliede* (19), *im Rosengarten F.* (*vgl. zeitschr. für d. alterthum* 12, 534. 536).

2) *seegericht* CAMPE. *brem. wb.* 4, 727: see-burg, *judicium aggerale*, weil durch die see-teiche und deren handhabung viel land und leute dahinter geborgen werden, *s.* see-gericht. seeburgs-findungen. *pronunciata a judicibus aggeralibus.* FRISCH 2, 253*; eine jede dieser deich-richterschaften hat vier deichgeschworne, so dasz die ganze versammlung 25 personen ausmacht, welche, in so fern sie als deich-gericht zusammentritt, auch eine seeburg genannt wird. ZESTERFLETH *beschr. des alten landes* 58, *vgl. s.* 60 (*seit* 1832 *aufgehoben*). — *altfries.* seburch, -burich *scheint geradezu den deich zu bezeichnen, s.* RICHTHOFEN 1001* (*im mnd. text dafür einmal* sebort *eingesetzt, s.* seebord), *ostfries.* sêbörg *s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 167*. *von dieser bedeutung aus ist wol die vorstehende* (2) *entwickelt.*

SEEBUSCH, *m. weiden- oder ellernbusch, der an oder in stehenden seen wächst, mancherorts vom seegericht beaufsichtigt.* JACOBSSON 4, 315*.

SEEBUSEN, *m., wofür gewöhnlich* meerbusen (*s. th.* 6, 1845), *vgl. indes nl.* see-boesem, *sinus, litus incurvum quod mare complectitur.* KILIAN: aus dem ... brunnen Hallirrhotius ..., welcher sonst mit dem Phalerischen see-busen durch eine unterirrdische ader sich vermengen ..., soll. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 689*; der Etolier feld-hauptleute giengen ebenfals durch, und setzten sich an die Thermopylische berg-enge an den Maliakischen see-busem. 780*; bey dem Emporischen seebusem in Mauritanien solle eine höle seyn, in welcher man sogar des meeres epp und flut wahrnehme. 1115*; *bucht in einem binnensee:* unter diesen gesprächen fuhren wir in den seebusen von Luzern hinein. GEGNER *ges. schr.* (*Berlin* 1828) 4, 220.

SEEBUTT, *m., auch* seebutte, -bütte, *s.* meerbutt (*theil* 6, 1845). ADELUNG.

SEECHEN, *n. kleiner see, mhd.* sêweken *in einer hess. urkunde von* 1327, *s.* WEIGAND 2, 679. — *anders preusz.* seechen, seeken, *ganz kleines fischerboot, s.* FRISCHBIER 2, 249*.

SEECYPRESSE, *f. eine art der stachelkoralle, antipathes cupressus s. cupressina.* NEMNICH, *auch* seetanne, *s.* OKEN 5, 118.

SEEDAMM, *m. seedeich* JACOBSSON 7, 315*.

SEEDAMPF, *m.:* die see dampfte stark und fror rings um die insel herum zu. um die mitte dieses monats war die kälte so streng und die seedämpfe so lästig, dasz man nur auf augenblicke im freien auszuhalten vermochte. PETERMANN *geogr. mittheil. erg.-heft* 16, 49.

SEEDAMPFER, *m.:* die tochterstadt (*Bremerhafen*) links liegen lassend, zieht schon jetzt ein seedampfer nach dem andern stromaufwärts. ALLMERS *marschenb.* 293.

SEEDANG, *m. für seedünger, seemist.* HUPEL 216 (*s.* seetang).

SEEDEICH, *m., auch* seedamm, *deich oder damm an der see (oder an einem see) zur abhaltung des seewassers.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 114ᵃ; *ebenso nl.:* see-dijck, *agger marinus, agger ad coercendum maris impetum congestus.* KILIAN. *in hd. form* see-teiche, *aggeres mari oppositi.* FRISCH 2, 253ᵃ: in einer viertelstunde bin ich am seedeich. HERBEL (1691) 6, 273; je näher man den fluszmündungen kommt, desto stärker und geböschter werden die deiche, welche zuletzt den namen seedeiche führen. indesz ist die grenze zwischen flusz- und seedeichen nicht scharf bezeichnet und die einen gehen ganz allmälig in die andern über. ALLMERS *marschenb.* 22. *dazu* seedeich(s)linie, *f.:* die seedeich(s)linie abstecken, abzeichnen, *s.* JACOBSSON *a. a. o.* — *im lande Kehdingen bezeichnet* seedeich *und* kajedeich *auch die künstliche wasserscheide zwischen zwei gemeinden in marsch und moor.*

SEEDIEB, *m.:* hinten in der Ostsee wirthschafteten finnische und slavische seediebe. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 247. *vgl. ags.* sǽþéof *pirata* GRIMM *gramm.* 2, 475.

SEEDIENER, *m.*, SEEDIENERIN, *f.:* (*Holland ist*) keine seemacht, sondern seedienerin; keine handelnde nation mehr: sondern dienerin und hand des handels. HERDER 4, 410 *Suphan.*

SEEDIENST, *m. dienst zur see (vom matrosen oder marinesoldaten)*: denn einmal ist doch vor ganz Europa eine geldwechslerin nöthig: diese musz eine republik seyn: liegen, wie Holland liegt: mit dem seedienst verbunden seyn. HERDER 4, 410 *Suphan;* ich konnte von unsern matrosen, die sich nur ihren offizieren unterordneten und selbst diesen nur ungern aufwarteten, indem sie nur freudig auf wache zogen und den seedienst verrichteten, keinerlei hülfe erwarten. CHAMISSO 3, 71 *Koch.* — *dazu composita, wie* seedienstfähig, *adj.:* die seedienstfähige mannschaft Preuszens; seedienstpflichtig, *adj.;* seedienstüchtig, *adj.:* ein seedienstüchtiges schiff (*vgl.* seetüchtig).

SEEDING, *n., gewöhnlich im plur.* seedinge, *res maritimae:* er (*der seemann*) wird in absicht auf seedinge fromme formeln im munde haben. HERDER 4, 356 *Suphan.*

SEEDISTEL, *f. wasseraloe, krebsschere, stratiotes aloides.* FRISCHBIER 2, 334ᵃ.

SEEDLACK, *m. körnerlack, eine sorte schellack, zerstoszener stocklack, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 122.

SEEDORF, *m. an der see oder an einem see liegendes dorf* CAMPE, *als ortsname, schon ahd. and.* Sêthorp(a), Sêdorf, -dorof FÖRSTEMANN 2², 1327. *auch als familienname.*

SEEDORN, *m., auch* seekreuzdorn, meerkreuzdorn, haffdorn, schmaler weidenblättriger stechdorn, besingstrauch, Rheinweide, rothe schlehe, *ein strauch, der am meeresufer, in dünen, auch an flüssen wächst, hippophaë rhamnoides.* NEMNICH.

SEEDRACHE, *m. name verschiedener thierarten, vergl. ags.* sǽdraca, *leviathan, serpens aquaticus.* BOSWORTH-TOLLER 899ᵃ. 1) *eine art der meerpferde (fisch) im indischen ocean, pegasus draconis* NEMNICH. 2) *der stacheldrache, schwertfisch, trachinus draco. ebenda.* 3) *der seeaffe (vgl. daselbst), chimaera monstrosa. ebenda.* 4) *der kleine spinnenfisch, callionymus draunculus. ebenda.* 5) *auch als name eines vogels, der grosze lappentaucher, colymbus cristatus, auch* seehahn, seeteufel (*s. diese*). NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 686.

SEEDRAHT, *m. eine art seewürmer, die den armpolypen ähnlich sind, sertularia dichotoma.* NEMNICH.

SEEDROSSEL, *f. meeramsel.* ADELUNG.

SEEDROU, *m.:* 'als wir gestern früh ausfuhren', fieng Thorwald an, 'sah ich in dem dicken nebel den seedrou leibhaftig am seehause stehen'. H. STEFFENS *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 3, 2, 1299, 5 (*nach dem dän.? vgl. altn.* draugr *gespenst*).

SEEDUNG, SEEDÜNGER, *m. potamogetum marinum, vgl.* seetang. CAMPE.

SEEDUNST, *m.:* ihr glaubt, dasz Selimer durch den feuchten seedunst euch die pfnüssel ordne? VISCHER *auch einer* 1, 292.

SEEDURCHSCHNITTEN, *adj.:* denn das vereinigte Dännemark nimmt von anfang her seinen unterschiedenen charakter an, . . . der wille des einkönigs, nachdrücklicher im meist flachbelegenen, rascher im überall seedurchschnittenen reiche gehandhabt, duldete nur etwa statthalter. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 69.

SEEDURCHSTREICHER, *m.:*

doch vaterwille traute dich an Menelas,
den kühnen seedurchstreicher, hausbewahrer auch.
GÖTHE 41, 191.

SEEEI, *n.? im sprichwort:* seeeier stinken mehr als landeier, wenn sie brechen. WANDER 4, 490.

SEEEICHE, *f.* 1) *eine art lang, schweinetang, blasentang, fucus vesiculosus.* NEMNICH, *auch* meereiche (*theil* 6, 1846), *vgl.* JACOBSSON 7, 315ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 531. 2) *eine art seestaude oder hornkoralle, gorgonia setosa.* NEMNICH.

SEEEICHEL, *f. eine gattung muscheln, auch* meereichel (*theil* 6, 1846), seetulpe, kuhschelle, *lepas, auch in zwei gattungen, balanus und anatifa, zerlegt, s.* NEMNICH; versteinerte seeeichel. JACOBSSON 4, 114ᵇ.

SEEEINHORN, *m. ein walfisch, narwal, auch* meereinhorn (*theil* 6, 1846), *monodon monoceros* NEMNICH: es ist daher kein völlig richtiger ausdruck, zu sagen: ein seeeinhorn ist ein existirend thier, sondern umgekehrt, einem gewissen existirenden seethiere kommen die prädicate zu, die ich an einem einhorn zusammengedenke. KANT 6, 22.

SEEEINWOHNER, *m.*, SEEEINWOHNERIN, *f.:*

ihr nymfen auff der rha, ihr see-einwohnerinnen
des saltzichten Hyrkans. FLEMING 692 (*son.* 2, 48).

SEEEKEL, *m.:* see-kranckheit, see-eckel, see-unlust, *nausea del mare.* KRAMER *dict.* 2, 730ᵃ.

SEEELEFANT, *m.:* auf den einsamsten eilanden sind gewisse arten, z. b. die seebären und seeelefanten, so gleichgültig gegen fremde besucher, dasz sie diese ruhig unter sich herumgehen lassen. BREHM *illustr. thierl.* 2, 782; ein ähnliches schmuckzeichen trägt auch der sogenannte seeelefant oder die grosse rüsselrobbe (*macrorhinus elephantinus*), der riese der familie, welcher die meere der südlichen halbkugel bewohnt. sein name ist passend gewählt; denn die eigenthümliche, etwa fuszlange verlängerung der nase erinnert sehr an den rüssel des riesen auf dem lande. 803.

SEEELSTER, *f.* 1) *name mehrerer arten des papageientauchers: a) einer art von der grösze einer taube, auch* seebenne, grönländische seetaube (seerabe), *alca alle* NEMNICH; *b) der nordische papageientaucher, auch* seetaucher, seepapagei, seeente, eisvogel, *alca arctica. ebenda;* auszer verschiedenen arten wilder endten, gab es hier auch . . austerfänger oder see-elstern. FORSTER *reise* 1, 120.

2) *die pfeifente, schmiente, speckente, anas penelops* NEMNICH.

SEEEN, *verb., ganz ungewöhnlich; ahd.* sêwen *stagnare* GRAFF 6, 58; darauuidere machota er êinote ze sêuuenten uuazzeren (*posuit desertum in stagna aquarum*), unde uuazzerlosa erda ze rinnenten uuazzeren. NOTKER *ps.* 106, 35; *vgl. auch* sêuuazin, *instagnare* GRAFF *a. a. o.* — *berlinisch* seeen, *wasser lassen (aus* seichen? *dazu* see, *urin,* seefriede, seesack, seetopp). BRENDICKE 181ᵃ.

SEEENGE, *f., s.* meerenge (*theil* 6, 1846); *nl.* see-engde, *fretum, maris angustiae* KILIAN.

SEEENGEL, *m. engelroche* ADELUNG, *vgl.* meerengel (*theil* 6, 1846).

SEEENSCHWOLLE, *f.* HOLBERG 3, *reg. für* seeschwalbe, *s. daselbst.*

SEEENTE, *f.* 1) *dasselbe wie* seeelster 1, *b, alca arctica* NEMNICH. 2) die braune see-ente, *nordische schwarze ente, turpan, anas fusca. ebendo. ebenso nd.* seeaant, *brauner wasservogel mit entenschnabel, gothmund. nd. korrespondenzbl.* 10, 84ᵃ.

SEEENTTAUCHT, *adj.:*

höszlich herüber schreit das möwenheer,
der seeentauchten bank besitzergreifer.
LILIENCRON *adjutantenritte*² 110.

SEEERBSE, *f.* 1) englische seeerbse, *eine erbsenart, die an sandigen seeufern wächst, auch* stranderbse (*holl.* zeeerwt), *pisum maritimum* NEMNICH. 2) *eine art gienmuscheln von der grösze einer erbse, chama tropezia* CAMPE (*holländ.* zeeerwt NEMNICH).

SEEERDE, *f. graue thonerde, lotherde.* JACOBSSON 7, 315ᵃ.

SEEERZ, *n. ein eisenerz (brauneisenstein), das sich im grunde von seen wie in wiesen- und moorgründen in schwammigen massen von brauner oder schwarzer farbe findet, auch* sumpferz, moraststein. ADELUNG; raseneisenerz, -stein, wiesen-, morasterz. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 269. 8, 122, *minera ferri subaquosa* NEMNICH, *fer mineralisé dans du limon* JACOBSSON 4, 114ᵃ, *vgl.* OKEN 1, 363.

SEEESENDE, *f.:*

dort, wo die wellen schäumen
am buszersten seeesend',
dort liegt zwischen apfelbäumen
ein haus und ein freundlich geländ'.
LEUTHOLD *ged.*⁴ 72.

SEEESUFER, *n.*, *vgl.* seeufer:

er webt das brautkleid für des frühlings bräute
und lehret die cypresz' am seesufer
ihr reizendes, ihr schönes haupt zu heben.
Hexaden 11, 241 *Suphan.*

SEEEUTER, *n. eine art seekork, deren gestalt ähnlich wie ein euter oder der hut eines schwammes ist, alcyonium cranium.* Nemnich.

SEEEXPEDITION, *f.:* woraus denn .. eine menge staatsfeler erwuchsen, und namentlich die seeexpedition gegen Sicilien. Heilmann *Thucyd.* 257 (2, 65); Eziongeber am rothen meere .., von wo aus sie (*die Phönizier*) nunmehr auf einer dreijährigen seeexpedition einen theil der indischen küste, Ophir .. entdeckten. Becker *weltgesch.*[3] 1, 111.

SEEFÄCHER, *m.* 1) *name eines in den südlichen meeren lebenden vogels, der sehr hoch fliegt und sich am weitesten vom lande entfernt, tropikvogel, -ente, phaeton aethereus.* Nemnich. 2) *eine art der seestaude oder hornkoralle, gorgonia flabellum. ebenda.*

SEEFADENWURM, *m. eine art fadenwürmer in den eingeweiden der seefische in Norwegen, gordius marinus.* Campe.

SEEFÄHIG, *adj.* (*vgl.* seetüchtig): der sturm hat unter den schiffen solche verwüstung angerichtet, dasz nur drey seefähig geblieben sind. *Kass. allgem. zeitung* 1846, *s.* 2138.

SEEFAHNE, *f. eine art sehr dunner und zerbrechlicher, daher seltener ostindischer blasenschnecken, auch* prinzen-, Oranienflagge, staatenfahne, *bulla physis.* Nemnich.

SEEFAHR, *m.*, *veraltet für* seefahrer (*aus ahd.* *sêo-faro):

da rieff der ein Sanct Barbara an, ...
Sanct Adolff den grossen seefahrn,
Sanct Clementen thetens nit sparn.
B. Waldis *Esop* 2, 50, 13.

SEEFAHREN, *verb., zusammenrückung aus* zur see fahren, über see fahren. *nur gebräuchlich*

1) *im substantivierten infin.; sprichwörtlich:* seefahre öss nich zockerlöcke; er versteht so viel vom seefahren wie Rübezahl vom austerntischen. Wander 4, 400; das seefahren hat für diese menschen einen groszen reiz. H. Heine 3, 91 *Elster, und*

2) *besonders im partic.p* seefahrend. *a) in adjectivischer verwendung, so mnd.* sevarende; de sevarende schipher, man, *schiffer, seemann, s.* Schiller-Lübben 4, 200:

der ók ein is de sevarende schipher.
des dodes dans 1140 *Bdthcke;*

de van Lubeck lepen tor sewart an,
se hadden bei sich der sefaren man.
Liliencron *hist. volksl.* 3, *nr.* 203, 31;

ok wolde he hebben welke szevaren man,
dar he mit tor szewert konde lopen. 398, 2.

von den passagieren: im sulven yare wert dat gadeshus vor dat schardor gebuwet, dar de armen sevarende lude ere kost und behusynge yn hebben scholden. Lappenberg *hamb. chron. s.* 475. *vgl. brem. wb.* 6, 295. — *nhd.* see-fahrend, *navigante, passagiere per mare.* see-fahrende leute, seefahrer, *navigantes, passagieri.* Kramer *dictionn.* 2, 729[c]; ist jtzunder zur Quedna ein feines lustiges kirchlein .. und im bapstthum ein grosse wallfart dahin gewesen, denn viel seefarende leute sich in wassers nöten .. dahin gelobet haben. Hennenberger *landt.* 388; mit höchsten nachteil des seefahrenden mannes. Schütz *beschr. der lande Preuszen* 92[a]; es lösst sich keine ursache erdenken, weshalb jener (*Gelo v. Syrakus*) damals eine gunst gegen die Römer ausgeübt haben sollte, wozu der beherrscher seefahrender stadte durch gemeinschaftliche feindschaft wider die Etrusker veranlaszt ward. Niebuhr 2, 111; *s. auch unter* seegefahr. *im bilde:* so oft liebende sehen, dasz die seefahrende welt ihre Kalypso's insel — die doch frei auf der offnen see daliegt — endlich in die augen bekommt (*dasz andre ihre liebe bemerken*) und die seegel darauf richtet: so wundern sie sich zum verwundern. J. Paul *Tit.* 3, 89.

b) als substantiv, seefahrender, *m.* (*dafür alts.* the sêolîdandion *Hel.* 2910, sêolîdante *Hildebrandsl.* 42): die gefährliche schiffbrüchige klippen Erdholm, welche die seefahrende zur herbst-zeit sehr fürchten. Olearius *reisebeschreib.* 4[a]; es gehet ihnen, wie den seefahrenden, wenn dieselbigen am lustigsten sind, so ist ihnen offtmahls das verderben am nechsten. P. Sperling *Nicodemus quaerens* (1710) 2, 478; so bald ich in meinem quartiere, das ist, in einer der hütten, welche nicht weit vom cap zur bequemlichkeit der see-fahrenden errichtet sind, arriviret war. *Felsenburg* 1, 40.

SEEFAHRER, *m.* (*vgl.* seefahren 2, *b*), *der zur see fährt, reist; speziell, der aus beruf zur see fährt, seemann* Bonnus 622[b]; *nl.* see-vaerder, *nauta* Kilian; *nhd.: Europos autem est rector.* ein seefahrer, *qui merces aliunde advehit.* Corvinus *fons latin.* 481[c]; seefarer, der, *vector, nauta, emporos.* Stieler *nachschusz* 26[b]; ein see-fahrer, *navigator in mari* Frisch 2, 253[c]; 6. sollen sie (*die gestirne*) .. auch zu zeichen dienen denen seefahrern. Hohberg 3, 1, 494[a]; ganz anders geht es uns mit dem land- und insel- und seefahrer, dem schönen süszen halbheiden der Aeneide. J. Paul *vorsch. der ästh.* 2, 106; die deutschen hansen .. vertrieben und erschlugen die seefahrer anderer nationen an freindem strand. Freytag 18 (*bilder* 2, I), 244. *s. auch* seefahr.

SEEFÄHRIN, *f., s.* seeforelle.

SEEFAHRT, *f.* (*vgl.* schifffahrt): *nl.* see-vaerd, *navigatio marina, cursus marinus* Kilian; see-fahrt, *navigatione, marina* Kramer *dict.* 2, 729[c]; schifffahrt, *navigatio, alias* seefahrt Stieler 404; *navigatio in mari* Frisch 2, 253[c]; *die einzelne fahrt zur see, seereise:* Niebuhr erinnerte sich dieser seefahrt mit vergnügen. Niebuhr *kl. schr.* 1, 21; *seltner von einer fahrt auf oder über einen landsee:* nun von meiner seefahrt (*über den Gardasee*)! Göthe 27, 51. *im bilde:*

ihrer zwo sonnen lieb-blickelein,
deuten gut wetter zur seefahrt.
Venusy. s. 15, 5 *neudruck* (*'von der Venus- oder liebs-schiffart'*).

aber auch im allgemeinen von dem fahren zur see, schifffahrt, verkehr, handel zur see: um ferner den gewinnreichen handel ... nicht mit andern völkern theilen zu müssen — zumal seit dem erwachen der griechischen seefahrt — hüllten die Phönicier die wege dahin absichtlich in dunkel ein. Becker *weltgesch.*[3] 8, 112; der lohnendste handel wird zu schiffe gefahrt, auch die kaufleute kleinerer landstädte betheiligen sich als rheder und befrachtende an der seefahrt. Freytag 18 (*bilder* 2, I), *s.* 237. *in Bremen heisst ein witwenasyl für kapitänsfrauen* haus Seefahrt. — *zusammensetzungen:* seefahrtsarmer, *m., brem. wb.* 6, 295, *s. unter* seefahren 2, *a.* — seefahrtsgeschäft, *n.:* er beabsichtigte .. mit den groszen mitteln seiner frau das seefahrtsgeschäft seines heimatlichen hauses wieder aufzunehmen. Keller 2, 262. — seefahrtsmann, *m.:* ein kind der nördlichen gewässer, von der grenzmark zwischen den Deutschen und Skandinaviern herstammend, sohn eines in guten umständen lebenden seefahrtsmannes. *s.* 140.

SEEFAHRTEI, *f., weiterbildung zu* seefahrt *in der allgemeineren bedeutung desselben. dazu* seefahrteikunst, *f., sieh* seekunst.

SEEFALK, *m. als fischname:* seefalck, *tortuca.* der meer- oder seefalck ist schier formirt wie eine schildkrott. Lonicerus *kreuterb.* 335[c].

SEEFALTE, *f. eine art des samkrauts in stehenden gewässern, dessen blatter auf dem wasser schwimmen, auch* schwimmendes samkraut, flusskraut, wasserlack, seeholdenkraut, saulöffel, *potamogeton natans.* Nemnich.

SEEFANG, *m. der im wasser befindliche theil des steuerruders, bei den rheinischen fischern.* Kehrein *nachträge* 50. Pfister 273.

SEEFASAN, *m.* 1) *eine entenart, auch* löffel-, schild-, schaufel-, spadel-, moorente, breitschnabel, langkragen, deutscher pelikan, taschenmaul, *anas clypeata.* Nemnich. 2) *meerbutt* (*vgl. oben* seebutt). Adelung.

SEEFEDER, *m.* 1) *eine art zoophyten, die die gestalt einer feder haben und frei im meere herumschwimmen, pennatula.* Nemnich, *auch* meerfeder, *s.* Adelung; *im einzelnen* die rothe, leuchtende seefeder, *pennatula rubra sive phosphorea;* die graue seefeder, *pennatula grisea, s.* Oken 5, 124 *ff.*

2) *eine art seestaude oder hornkoralle, gorgonia verticillaris.* Nemnich.

3) *falschlich für* seekiel, *bezeichnung einer besonders guten art schreibfedern:* und bracht' er nicht unter dem letzten souverän-wechsel eine feder so theuer als ein ganzer flügel oder federwisch ist nach hause, und gestand der mutter frei, diese seefeder — zwar bekanntlich ein seethier, er wollte aber sagen ein seekiel — sei wohlfeiler gar nicht zu haben, als um einen batzen der kiel? J. Paul *leben Fibels* 84.

SEEFEE, SEEFEI, *f.:*

da liegt sie (*die feste*), weicht nicht, kein gebilde
der seefei, wie es schiffer sahn
entstehen, schwinden, wahngefilde,
luftspiegelung, fata morgan'.
Immermann 13, 244 *Hempel.*

SEEFEIGE, *f.* 1) *mhd.* sêvige *bezeichnet eine art feigen, auch* saevige, *s.* Lexer *handwb.* 2, 897. — 2) *eine art des seekorks oder meernestes, die die gestalt einer feige hat; zuweilen auch gelappt, wie eine lunge* (seelunge), *alcyonium ficus* Nennich. — 3) *eine art der blasenschnecke in Ost- und Westindien, auch* (spanische) feige, flasche, laute, *bulla ficus. ebenda.*

SEEFELD, *n. campo acustris* Dentzler 2, 261*; *kaum als appellativ üblich, als ortsname häufig, schon ahd.* (Sêvelden *im 9. jahrh. u. s. w.*), *s.* Förstemann *namenb.* 2², 1326.

SEEFENCHEL, *m. crithmum maritimum* Nennich, *vgl.* meerfenchel (*theil* 6, 1849) *und* seebacille.

SEEFERCH, *n., s.* seeforelle.

SEEFERTIG, *adj.:* die übrige (*flotte*) folgte, sobald sie seefertig war. Niebuhr 3, 676; unverzüglich waren die punischen schiffe bemannt, und seefertig. 713.

SEEFEST, *adj. fest zur see, gerüstet gegen die angriffe und unbilden der see und im stande sie zu ertragen, so von einem schiffe, das die see gut halten kann, ohne zu schlingern oder zu stampfen, schaden zu leiden und lose zu werden.* Bobrik 622*; *von einem matrosen, der im seedienst tüchtig und sicher ist; besonders auch von einem passagier, der die seekrankheit nicht bekommt.* Campe, *so nd.* (*ostfries.*) seefast Stürenburg 243*; 'n sêfast schip, 'n sêfasten dik, 'n sêfusten kërel. ten Doornkaat Koolman 3, 165*.

SEEFESTUNG, *f.:* jetzt faszten die Römer den plan, sich zu herren der ganzen insel (*Sicilien*) zu machen, auf welcher nur die westlichen seefestungen noch von Hamilkar gehalten wurden. Becker *weltgesch.*² 3, 70.

SEEFEUER, *n.:* auch theilte um diese zeit ein Grieche aus Syrien, Kallinikus, dem kaiser Constantin IV. eine glückliche erfindung mit . . . dieses zerstörungsmittel, seefeuer, später griechisches feuer genannt, soll die auszerordentlichsten wirkungen hervorgebracht haben. Becker *weltgesch.*² 5, 119.

SEEFICHTE, *f. eine art der seestaude oder hornkoralle, gorgonia pinnata.* Nennich, *vgl.* Oken 5, 116.

SEEFISCH, *m.* 1) *fisch, der in der see lebt, meerfisch, im gegensatz zu* teich- *und* fluszfischen. Adelung; seefische, *pelagici sive marini pisces.* Nennich; *vgl. ags.* sæ-fisc Bosworth-Toller 809*; *nl.* see-visch, *piscis marinus, pelagius, equorius.* Kilian; *nhd.* see-fisch, *m. pesce di mare, marino.* Kramer *dict.* 2, 729*; *piscis pelagicus* Frisch 2, 253*; und da ich in dieser (*welt*) wie ein seefisch in immer frischem wasser auf dem ocean der zeit schwimme. Thümmel *reise* 7, 97; an den mündungen der flüsse kommt schon mancher seefisch zum vorschein, z. b. der höring. Allmers *marschenb.* 124.

2) *auch von den fischen der landseen, so besonders im (ältern) oberd.:* seefisch, *m. poisson de lac.* Hulsius 294*; (*piscis*) *lacustris*, ein seefisch, teichfisch, als karpen, ꝛc. *marinus*, ein meerfisch. Corvinus *fons latin.* 492*; seefisch, *piscis lacustris* Stieler 487; *vgl.* vom land-seen-fischen. Döbel 4, 100; denn alle teich- und land-see-fische haben ihr ordentliches winterlager. 107* (see-fische *im reg.*). — *dazu* seefischer, *m.:* aassen bey den fischern, heiszt wann der fisch isset, sonderlich bey den seefischern, und aas ist der seefische ordentliche speise. Frisch 1, 2*. — seefischerei, *f. fischerei in der see oder auf landseen.* Campe; seefischereigesellschaft, *f.* — seefischfang, *m.* — seefischhändler, *m.* Campe.

SEEFLACHS, *m. eine art flachs, mit gelben blumen, der in Österreich, Italien und Südfrankreich in der nähe der see wächst, auch* seestrandlein. Campe, *linum maritimum* Nennich.

SEEFLAGGE, *f. schiffsfahne*, *s.* Jacobsson 7, 315* *f.* — *helgoländ.* sêvlägg, *medusa* Frommann 3, 31 (*vgl.* seeflarre).

SEEFLAMME, *f.:* ein sonderbares phänomen ist in den strandgegenden unter dem namen seeflamme bekannt. sie steigt im frühjahr oft an heitern tagen unerwartet am horizont der see als eine leuchtende wolke auf. ihre wirkung gleicht, an schnelligkeit, der des blitzes. gras, blüthen und blätter, die sie in ihrem laufe berührt, verdorren augenbliklich, und lassen sich zwischen den fingern zerreiben . . die gegenden von Alkmar, Amsterdam und Haarlem haben am meisten von diesem phänomene zu leiden. Grabner *über die verein. Niederlande* (*Gotha* 1792) 22; heerrauch und vorzüglich strand- oder seeflammen sind (*in der provinz Holland*) im sommer häufig, und letztere thun den feld- und baumfrüchten vielen schaden. v. Kampen *bei* Ersch *und* Gruber *encycl.* 2, x, 32*. *holländ.* de zeevlammen, een mist, die langs de Noordzee somtijds neêrvalt. *ders., staat- en aardrykskundige beschrijving van hat koningryk der Nederlanden* (1827) 216.

SEEFLARRE, *f. eine art qualle, medusa aurita.* Nennich (*vgl.* seeflagge).

SEEFLASCHE, *f.* 1) *eine art seefische von kugelförmiger gestalt, auch* meer-, sternflasche, seekröpfer, meertaube, kugelfisch, *tetodron hispidus.* Nennich. 2) *eine art blasenschnecken, auch* rübe, rettich, radieschen, knollhorn, *bulla rapa. ebenda. vgl. auch* seefeige.

SEEFLEDERMAUS, *f. eine art seefisch, dem* seeteufel *ähnlich, auch* einhornteufel, gehörnter froschfisch, *lophius vespertilio.* Nennich.

SEEFLOH, *m., holländ.* zeevloo, *eine art krebs an den ufern des meeres und in brunnen, bächen, gräben, sümpfen, der auf dem trocknen wie ein floh hüpfen soll, flohkrebs, wasserfloh, cancer pulex.* Nennich.

SEEFLOR, *m.*, gekräuselter seeflor, *eine art punktkorallen, die gekräuseltem flor ähnlich sieht, auch* spitzenkoralle, korallenflor, *millepora cellulosa.* Nennich.

SEEFLOTTE, *f.* seemacht, *flotta di mare.* Kramer *diction.* 2, 729*.

SEEFLUCHT, *f. classis diffugium.* Stieler 507.

SEEFLUDER, *m.*, eine grosse see-gans, so bisweilen auf den Boden-see kommt . . . *anseris feri species* Frisch 2, 253*. Adelung.

SEEFLUNDER, *m. eine art taucher in den nordischen meeren, adventsvogel, colymbus immer.* Nennich.

SEEFORELLE, *f. forelle, die sich in landseen aufhält, teichforelle, im gegensatz zur fluszforelle.* Adelung, *lachsforelle* Jacobsson 2, 531*; see- *oder* grundforelle, *die grosze forelle in landseen, besonders im Bodensee, salmo lacustris* Oken 6, 312; *auch name einer forellenart in der Ostsee, silberforelle, salmo Goedeni* Nennich. *die ältere sprache zeigt vielfach alterthümlichere wortformen, vgl. th.* 3, 1896 *f., so besonders* seefore, *f. trutta di lago* Kramer *dict.* 2, 729*, *trutta lacustris* Stieler 587. seeförin, *f.: trutta magna, vel lacustris, trutta salmonata.* Gesner *fischb.* 189*; seeferch, lachsferch, *s.* Schm. 1, 752. Siebold *süszwasserfische s.* 301 *f.* 406 *gibt unter trutta lacustris,* seeforelle *folgende nebenformen:* seführin, seeförne (*Vierwaldstättersee*); *andre benennungen:* grundforelle (-führne), lachsforelle, schwebforelle (-führin, -förne), Illanke, Rhein-(I)anke, maiforelle, silberlachs. seeforelle *als name der jungen meer-(lachs-)forelle in den norddeutschen gewässern (salmo Goedenii) s. ebenda s.* 314.

SEEFRACHTBRIEF, *f. schiffsfrachtschein.* Campe.

SEEFRIEDE, *f. friedensschlusz nach einem seekriege.* Campe.

SEEFROSCH, *m. eine grosze froschart in Amerika, rana marina.* Nennich, *s. auch* meerfrosch *theil* 6, 1850.

SEEFUND, *m. was man auf der see findet, strandgut; mnd.* sevunt *s.* Schiller-Lübben 4, 202*.

SEEFURCHE, *f., s. zeitschr. für d. alterth.* 11, 463.

SEEFUSZ, *m., in der redewendung* seefüsze (*und ebenso* seehände) haben *vom seemann, der an den seedienst gewöhnt ist und auch bei heftigem schlingern und stampfen des schiffes fest auf seinen füszen steht und im tauwerk auf- und abklettern kann.* Wander 4, 490. Bobrik 622* *f.;* keine see-füsze haben *vom noch ungeübten matrosen.* 304*.

SEEG, *n., nd.* seeg-hede, *zusammengerolltes bündel werg. brem. wb.* 4, 733. Campe; *in der schiffssprache für* niederbugt. Bobrik 623*.

SEEGAL(L), *m. kibitz, tringa vanellus* Nennich; seegall, *gavia alba* Stieler 596; see-gall, *m.* Frischlin *nomencl.* ein kiwitz, wie man von gällen sagt nachtigall, weil der giwitz um die moräste herum immer schreyt, sonderlich wann er nistet, *gavia cristata.* Frisch 2, 253*.

SEEGALLERTE, *f. gallertähnliche alcyonie (seekork), alcyonium gelatinosum.* Nennich.

SEEGANG, *m. bewegung der see, rollen der wogen, nd.* sêgang: de sêgang is nêt stark. ten Doornkaat Koolman 3, 169*; da zu viel seegang war, kehrte die division ins binnenwasser zurück;

sobald dir vom seegang
nicht mehr wackelt der fusz, länger nicht schwindelt der kopf.
Baggesen *bei* Campe.

vgl. altfries. segong 1) *meeresanbruch,* 2) *gräben, die das binnenwasser ins meer leiten* (?). Richthofen 1002*.

SEEGANS, *f. chenerotes* Stieler 599, *s. ferner* seewolf, seeteufel.

SEEGARNELE, *f. name zweier krabbenarten in der Ostsee:* 1) *cancer crangon, auch* krabbe *schlechthin, s.* NEMNICH; 2) *cancer squilla, auch* bärenkrebs, garnele(nkrebs), *squilla. ebenda.*

SEEGAT(T), *n., niederdeutsches wort, pl.* seegatten, -gaten, *kanal zwischen den sandbänken, die gewöhnlich vor der mundung der flüsse liegen, zum durchpassieren fur die schiffe mit tonnen und baken bezeichnet.* BODRIE 623*, *tiefe stromverbindung zwischen dem watt und dem offnen meere.* STÜRENBURG 243*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 185*; see-gaten, *pl.* die gänge der see, als zwischen Ost-Frieszland und den inseln daran, *canales maris, qui in refluxu maris sine aqua manent.* FRISCH 2, 253*.

SEEGBAUM, *m., s.* seebaum.

SEEGEBRAUCH, *m. gebrauch zur see, was bei seefahrern üblich ist.* ADELUNG (*vergl.* seebrauch); seegebräuche, *us et coutumes de la mer, usances de la mer.* EGGERS 2, 875; sobald ein schiff, welches havarie erlitten hat, in einen hafen einläuft, musz es nach seegebrauch seeprotest erheben. *staats-lex.*[3] 7, 616.

SEEGEFAHR, *f. fortuna, rischio, pericolo di mare.* KRAMER *dictionn.* 2, 729*; see- oder meergefahr, *periculum piraticum* STIELER 402; ewere reisse (*nach England*), liebe Louisse, setzt mich recht in sorgen; den unahngesehen der seegefahr so seydt ihr sehr sujet undt zu flüszen geneygt. ELIS. CHARLOTTE 3, 455; *s. auch unter* seeuntüchtig.

SEEGEFECHT, *n. gefecht zur see, vgl.* seeschlacht, -treffen. ADELUNG: es lag auf der hand, dasz bei der damaligen art der seegefechte .. die Karthager den Römern unendlich überlegen sein muszten. BECKER *weltgesch.*[5] 3, 71; (*hier lagen*) 1864 die österreichischen schiffe nach dem seegefechte bei Helgoland, vor allen der arg zerschossene Schwarzenberg und sein commandant, der seeheld Tegetthoff. ALLMERS *marschenb.* 269.

SEEGEGEND, *f.* 1) *gegend, gebiet, region der see, in der see:* verschiedne wallfische, welche sich zwischen dem eise zeigten und die traurigen seegegenden in diesem eiskalten clima einigermaszen belebten. FORSTER *reise* 1, 73.

2) *gewöhnlich gegend, landstrich an der see, küstengegend:* nachdem die Peloponnesier das platte land verheert hatten, kamen sie in die sogenannten seegegenden. JACOBI *Thucyd.* 1, *s.* 185 (2, 55); diese (*die Gallier*) aufzurufen konnte den Volsiniensern und den städten in der seegegend lange nicht so bedenklich seyn, als denen der nordöstlichen gränze. NIEBUHR 3, 498. *auch bezeichnung der gegend am Bodensee.*

SEEGEISZ, *f.* 1) *vogelname:* der grosze säger, *mergus merganser L.* gemeiner säger, .. seerachen, groszer seerachen (sägerrachen); .. seerabe; .. die weibchen und jungen: .. seekatz; seegeisz. NAUMANN *vögel Deutschlands* 12, 356.

2) *früherer name des bärenkrebses* (*vgl.* seegarnele), *in mundartlicher form* seegizle, *cancer squilla.* NEMNICH.

SEEGELÄNDE, *n.:* das seerosenblatt spielt in der heraldik der oberbayerischen seegelände eine bedeutende rolle. LUDW. STEUB *das bayerische hochland* (*München* 1860) 300.

SEEGERECHTIGKEIT, *f., s.* seegericht 1.

SEEGERICHT, *n.* 1) see-gerechtigkeit, *f.*, see-gericht, *n. ammiralitä.* KRAMER *dict.* 2, 729*; *gericht, das in sachen, die das seewesen (schifffahrt, seehandel, seekrieg) betreffen, recht spricht.* ADELUNG: dasz sich ein reichthum von seerechtlichen normen nach allen richtungen hin durch gewohnheiten der am seeverkehr theilnehmenden, urtheile und sprüche der seegerichte entwickelt hat. *staats-lex.*[3] 13, 307.

2) *judicium aggerale.* FRISCH 2, 253*.

3) *mahlzeit, speise auf see, auf dem schiffe genommen:* es sei seeluft, einwürkung von seegerichten, unstäter schlaf, oder was es sei, ich hatte stunden, wo ich keine tugend .. begreifen konnte! HERDER 4, 349 *Suphan.*

SEEGERUCH, *m. odore di mare ò marinaccio.* KRAMER *dict.* 2, 729*: (*wir*) gehen an das meer hinaus. erfrischender seegeruch. GRILLPARZER[4] 16, 171. *auch der geruch nach dem seewasser bei waaren, die seeschaden gelitten haben.* CAMPE.

SEEGESCHÄRFT, *adj.:*

wenn du in weiter ferne
mit seegeschärften sinnen
sahst aus den fluten tauchen
die grünen waldeszinnen.
LENAU 1, 217 *Koch* (*zwei Polen*).

SEEGESCHICHTE, *f. historie di battaglie di mare.* KRAMER *dict.* 2, 729*; meer- see- *et* wassergeschichte, *historia maritima, marina, diluviorum, et exundationum exempla.* STIELER 1747.

SEEGESCHÖPF, *n. in der see lebendes geschöpf:* da unten ist das wasser unter dem himmel — das lebet und webet von fischen und seegeschöpfen. HERDER 6, 22 *Suphan;* die thiere des waldes und feldes hatten sich angesiedelt und tummelten sich laut und lustig, wo bisher fische und andre seegeschöpfe ihr stummes dasein geführt. ALLMERS *marschenbuch* 1;

der hochmuth kam einmal ins meer,
und fuhr den fischen in die köpfe,
es war vom blackfisch bis zum stör
kein so geringes seegeschöpfe,
es wunschte, was zu seyn. LICHTWER 67 (*fab.* 2, 19).

SEEGESCHREI, *n. auf flotten, dem feldgeschrei entsprechend.* ADELUNG.

SEEGESCHWORNER, *m. beeidigter aufseher über seen, deren reinigung und abwässerung, die fischerei darin u. a.* JACOBSSON 7, 317*.

SEEGESETZ, *n. gesetz, das das seewesen (schifffahrt, seehandel, marine) betrifft.* CAMPE: ein allgemeines urtheil ist vielleicht über die ältesten seegesetze in einem punkte erlaubt, nämlich dasz sie von einem äuszerst feindseligen geiste gegen alle fremden (*ausländer*) beseelt waren. *staats-lexicon*[3] 13, 300. — *dazu* **seegesetzbuch**, *n. gesetzbuch, das die seegesetze enthält, marinecodex.* CAMPE, *neben dem* civil- *und* handelsgesetzbuch.

SEEGESICHT, *n. gesicht, erscheinung zur see, eine optische täuschung, da man das bild einer landschaft oder ähnliches in der luft erblickt, infolge von brechung der lichtstrahlen, fata morgana.* CAMPE: die liebe ist unser hiesiges seegesicht,*) und die tiefen küsten unserer welt erheben sich vor der alten. J. PAUL *Katzenb. badereise* 1, 111. *dazu die anmerk.:* die erhebung oder das seegesicht ist die optische täuschung, dasz ferne, noch unter dem gesichtkreise liegende küsten sich schon heraufgehoben zeigen.

SEEGESPENST, *n.* 1) *gespenst, spukhaftes wesen auf der see:* grimmig war die noth der helden im streit gegen die seegespenster und gegen die riesen unter dem räubervolk. FREYTAG 9, 227.

2) *dasselbe wie* seegesicht, *s.* H. HEINE 1, 175 *Elster* (*überschrift*);

bleib du in deiner meerestiefe,
wahnsinniger traum,
der du einst so manche nacht
mein herz mit falschem glück gequält hast,
und jetzt als seegespenst
sogar am hellen tag mich bedrohest. 177.

3) *eine art seeblase* (*meernessel*), *holothuria phantopus* NEMNICH.

SEEGESTADE, *n.* 1) *gestade der see, des meeres:* das dorf liegt unter palmenbäumen anmutig am seegestade. CHAMISSO 3, 135 *Koch.*

2) *gestade eines landsees:*

denn wie, wenn zu zwei seegestaden zwei
verbrüderte familien wohnen, selten . . . der kahn
herüberschlüpft.
H. v. KLEIST 1, 244 *Zolling* (*fam. Ghonorez* 1, 2);

jetzo war ein lautes treiben . . .
unten an dem seegestad. SCHEFFEL *trompeter* 120;

wem zur last geworden die welt, er schweife
hier entlang die blühenden seegestade.
LEUTHOLD *ged.*[4] 206 (*'am Genfersee'*).

SEEGESTÄUDE, *n.:*

bald schwamm ich sacht durch schilf und seegestäude,
bald in des meeres offnem fluthenbrause.
RÜCKERT (1882) 3, 134 (*edelst. u. perle* 5).

SEEGETHIER, *n., vgl.* seethier; *für dieses:*

die wogen wurden sanft bewegt,
in abgrund's schlüften, wo sie schliefen,
die seegethiere aufgeregt.
TIECK 16, 177 (*phant. über kunst* 1, 2).

SEEGEVÖGEL, *n.:* wenn ich da in heiterer luft nach einer sturmnacht oben am gipfel des masts hing .. und dem seegevögel nach hinaus sah über die glänzende tiefe. HÖLDERLIN 2, 162 *Köstlin;*

und es flattert ängstlich das seegevögel.
H. HEINE 1, 181 *Elster* (*gewitter*).

SEEGEWÄCHS, *n. in oder an der see wachsendes gewächs.* CAMPE.

SEEGEWALTIG, *adj.:*

jenen seegewaltigen freistaat (*Karthago*)
gründete so die grösste frau. PLATEN 37*.

SEEGEWÄSSER, *n.:*

nichts zeigt deutlicher und besser
gottes lieb' und weise macht,
als dasz er ins see-gewässer
solch ein fruchtbar salz gebracht. BROCKES 1, 235;

diese geister dringen besser
durch der luckern erden schosz,
als durchs dicke see-gewasser. 236.

SEEGEWERBE, *n.:* in dem wetteifer, welchem sich stadt und land, handel und industrie, landwirthschaft und seegewerbe, wissenschaft und mechanisches vollbringen hingegeben haben. *neue preusz. zeitung* 1872, *nr.* 218, 1ᵃ (*kaiser* WILHELM, *den 4. sept. aus Marienburg*).

SEEGEWOHNT, *adj. an die see, den seedienst gewöhnt.*

SEEGEWÜHL, *n.:*

Arion sieht mit trunknen blicken
lautsingend in das seegewühl.
TIECK 16, 177 (*phantasie über kunst* 1, 2).

SEEGEWÜRM, *n. gewürm, das in der see lebt, collectiv zu* seewurm, *weniger gut für dieses, s.* CAMPE; (*die seerotze*) nährt sich von krebsen und allerley seegewürmen. NEMNICH 1, 1019 (*unter chimaera monstrosa*);

es wallt das korn weit in die runde
und wie ein meer dehnt es sich aus;
doch liegt auf seinem stillen grunde
nicht seegewurm noch andrer graus. KELLER 9, 26.

SEEGIZLE, *n., s.* seegeisz 2.

SEEGLING, *m. als übersetzung von prisma:* der kegel ist oben rund und spitzig zu, die waltze langlicht rund: der wurfling viereckicht: der seegling vielseitig. COMENIUS *sprachenthür* 759. *sonst unbekannt.*

SEEGOTT, *m. meergott* CAMPE; see-god *Neptunus* KILIAN; den Merovingern galt ein seegott, der als stier aus der salzfluth getaucht war, für ihren urahnen. FREYTAG *bilder* 1, 314.

SEEGRAB, *n. die see als grab der in sie versenkten (auf dem schiffe gestorbenen) oder auf ihr verunglückten, s.* CAMPE.

SEEGRÄBER, *m. in Limburg handarbeiter, der nur erdarbeiten macht, dämme, gräben, ufer aus- oder abstich u. dgl.* KEHREIN 1, 374.

SEEGRAS, *n., vgl.* meergras *theil* 6, 1850 *f., name verschiedener pflanzen.*

1) *meergras, alga* NEMNICH: *nl.* see-gras, *alga, ulva, fucus marinus* KILIAN; seegrasz, *n. feuille de mer* HULSIUS 294ᵃ (*hierher?*); see-grasz, see-kraut, see-rohr, see-schilf, *n. alga, alega* KRAMER *dict.* 2, 729ᵃ; seegras, das, *ulva* STIELER *nachschusz* 26ᵃ, *alga* FRISCH 2, 253ᵇ; *vergl. auch* JACOBSSON 4, 116ᵃ; grosze haufen von see-gras schwommen vielfältig in der see. FORSTER *reise um die welt* 1, 143; auch lieszen sich heute zum erstenmal . . haufen von see-gras, welches see-bambu genannt wird (*fucus buccinalis Linn.*) ohnweit dem schiffe sehen. 69.

2) (*see-, meer-*)*tang, strandgras, zostera marina* NEMNICH, *wasserriemen, wassermoos, an den küsten der Nord- und Ostsee und anderer nordischer meere, besonders an seichten, sandigen stellen unter wasser, verwendet als packmaterial und zur füllung von polstern und matratzen* (seegrasmatratze) KARMARSCH-HEEREN³ 8, 122, *s. auch* SEILER 267ᵇ:

'ihr habt einen harten schädel'.
— 'eurer scheint mir auch nicht ganz mit
wolle' und seegras auswattiert'. SCHEFFEL *tromp.* 95.

hierher wol:

vetter, ob wohl die düne brennt?
ich höre das seegras knittern.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 247.

3) seegras, meergras, see-, meernelke, seegrasnägelein, berggrasblume, berg-, sandnelke, nelkenblume, wegegras, wiesenkraut, *eine strandpflanze mit grasartigen blättern und nelkenähnlichen blüten, statice armeria* NEMNICH, *armeria vulgaris, auch* see-, meergrasblume. FRISCHBIER 2, 334ᵇ.

4) *potamogeton marinum* NEMNICH, *s.* seetang.

5) *das sandriedgras, carex arenaria* NEMNICH.

6) *zusammensetzungen:* seegrasblume, *f., s.* 3. — seegraskriecher, *m. ein schneckenähnlicher mollusk, der sich auf schwimmendem seegrase aufhält, sargassoschnecke, scylla pelagica* CAMPE. — seegrasmatratze, *f., s.* 2. — seegrasnägelein, *n.,* -nelke, *f., s.* 3.

SEEGRIND, *m. verkleinerungen von dünnen rindenartigen korallgewächsen in gestalt eines baumes und so dünn wie feines papier, korallrinde, netzkorallen, reteporiten, escharitae, escharae* NEMNICH, *vgl. flustra* (*ebenda*) *und* seerinde.

SEEGROPPE, *m. seeanwohner, seemann* (?), *in dem sprichwort:* die seegroppen sterben nicht, sie ertrinken. EISELEIN 364. SIMROCK *sprichw.* 9437*a*. WANDER 4, 490.

SEEGRÜN, *adj., vgl.* meergrün (*th.* 6, 1851), *verde di mare, verde mare.* KRAMER *dict.* 2, 736ᵃ; er ist so recht darnach angezogen. den seegrünen frack — offnes haar. IFFLAND 1, 7 (*jäger* 1, 2). *das neutr. als subst.,* seegrün, *saftgrün* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 123: wie jene jünglinge hochroth trugen, so war die farbe der letztern seegrün. MÖSER 2, 355.

SEEGRUND, *m. grund, boden der see (vgl.* meergrund *theil* 6, 1851), *ags.* sægrund BOSWORTH-TOLLER 810ᵃ: ich habe in den wöchentlichen Königsbergschen anzeigen die gewalt zu schätzen gesucht, womit das meer durch den schlag der von seinem boden geschehenen hebung in dem ganzen umfange fortgetrieben worden, indem ich den erschütterten platz des seegrundes nur als ein viereck angenommen. KANT 9, 37;

den entwässerten seegrund verklarte
die sonne mit wärmerem strahl.
SCHEFFEL *gaudeamus* 16.

grund eines landsees: der seegrund lag einst tiefer, ein pfahldorf stand darauf, brannte ab, der seegrund stieg mit der zeit durch neue schlammschichten. VISCHER *auch einer* 1, 179;

drum lernt' ich vom biederen biber
und stelle als wohnungsbehilf,
je weiter vom festland je lieber,
den pfahlbaum in seegrund und schilf.
SCHEFFEL *gaudeamus* 30.

auch die erste sandschicht einer quelle über der festen schicht, die kein wasser mehr durchläszt. CAMPE.

SEEGRÜNDEL, *m. eine art schleimfisch in den europäischen gewässern, auch* meerlerche, spitzkopf. *blennius pholis* NEMNICH.

SEEGURKE, *f. eine der gurke an farbe und geruch ähnliche seepflanze, s.* SCHELLER *unter cucumis* 2 (*Plin.* 9, 3).

SEEHAFEN, *m. hafen an der see* (*meerhafen*) *oder an einem see, zum unterschiede von einem* flusshafen. ADELUNG (*nach ihm im oberdeutschen auch für hafen überhaupt, um die verwechslung mit* hafen, *topf, zu vermeiden*); *nl.* see-haven *vel* haven, *navale, portus* KILIAN; *nhd.* see-huven, *m. porto di mare* KRAMER *dict.* 2, 730ᵃ, *portus* FRISCH 2, 253ᵃ; in dem grossen welt-meere, und in denen in und an demselben liegenden see-höfen. DÖBEL 4, 68ᵇ; wie seid ihr aber zu Ossuna an's land gestiegen . . da es doch kein seehafen ist? TIECK *don Quix.*³ 1, 260 (3, 16); (*während dessen*) kam ein groszer, mit vier pferden bespannter wagen angefahren, wie die auswanderer ihn herzurichten pflegen, welche sich nach den seehöfen begeben. KELLER 2, 91; in den jahren 1857 bis 1862 gründete inzwischen Hannover am linken Geesteufer den seehafen Geestemünde. ALLMERS *marschenb.* 271. *hafen an einem landsee:* mit lautem gezwitscher flog das schöne gevögel auf und fiel an dem kleinen seehafen vor dem schlosse nieder, wo ein schiff bereit lag für eine lustfahrt. KELLER 6, 215. *mit unregelmäszigem plural:* zu diesem falle der malerey gab einen groszen anlasz die unter dem Augustus durch den Budius eingeführte neue art derselben, die zimmer mit landschaften, mit abbildungen von seehafens, wäldern und anderen unbedeutenden dingen auszuzieren. WINCKELMANN 5, 189.

SEEHAFER, *m., auch* seehaber. 1) *eine ausländische art graspflanzen, die dem hafer ähnlich ist und in seeen und sümpfen wächst, wildes korn, zizania.* NEMNICH. 2) *das (sand)-haargras, auch* sandhafer, wilder seestrandhafer, *elymus arenarius. ebenda, vgl.* FRISCHBIER 2, 240ᵇ. 3) *nach* CAMPE *auch für* seehalm, *s. daselbst.*

SEEHÄHER, *m., früher* seeheher *geschrieben, auch* see-, schwimmkrähe, wasserrabe, kleiner kormoran, *pelecanus graculus.* NEMNICH.

SEEHAHN, *m.* 1) *name eines wasservogels (tauchers), lumme, lomme, colymbus arcticus, auch für colymbus auritus* ADELUNG; gehörnter seehahn, *der grosze lappentaucher, colymbus cristatus.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 680. *s.* seedrache 5. *vgl. nd.* seehaan, *eine art wilder enten.* DÄHNERT 419ᵇ.

2) *name verschiedener fischarten. a) eine art seefische, die einen gnurrenden oder grunzenden ton hören läszt, trigla.* NEMNICH. *so im einzelnen* der rothe seehahn, *trigla cuculus;* der graue seehahn, *trigla gurnardus. ebenda;* der gestreifte, *trigla lineata;* der grosze, *trigla hirundo, s.* OKEN 6, 178 *f. letzterer heiszt gewöhnlich* seeschwalbe, *s. daselbst, nach* ADELUNG *an der Ostsee auch* seehahn, seekoch (*vgl. öcon. lex.*² 2700), *s. auch* BLOCH *ökon. naturgesch. der fische Deutschlands* (1782) 2, 118. FABER *fische Islands* 123 *ff. hierher auch* seehaen, *cuculus, vulgo gallus marinus: piscis gobio congener.* KILIAN; seehan (der) *lyra* MAALER 369ᵃ; seehan, *id est gallus marinus. lyra piscis.* GESNER *de pisc.* 205; *gurnarde vel gronau,* seehan *vel* seehasz, *curre et* redlisch. 207; seehahn, *m. harpe de mer* HULSIUS 294ᵃ (*der zusatz 'sorte d'herba' gehört zum vorhergehenden* seegrasz, *das nun durch vertauschung als 'pesce' bezeichnet ist*); *vgl. trigla lyra* meerleyer NEMNICH.

b) der rüsseldrache, chimaera callorhynchus NEMNICH.

c) eine art spiegelfisch, zeus gallus, s. meerhahn (*th.* 6, 1851). ADELUNG.

d) für den seeskorpion, donnerkröte, cottus scorpius, sich Frischbier 2, 334°.

3) *mnd. auch bildlich für seeräuber:* gevet my schutten unde schehanen tho (*assignentur mihi balistarii piratae*). *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 172°.

SEEHALDE, *f.* 1) *halde an einem see, uferabhang, so mhd.* sêhalde Lexer *handwb.* 2, 850: anzuheben by dem see, an der seehalden by Bittelbrunnen. Grimm *weisth.* 1, 386; die pfahlbaute (*im Zurichersee bei Küsznacht*) mag sich weiter landeinwärts erstreckt haben, so dasz die sichtbaren theile das ende derselben gegen die seehalde hin bildeten. *Augsb. allgemeine zeitung* 1872, s. 1361°.

2) *pflanzenname.* a) *der flöhknöterich, wasserflöhkraut, polygonum amphibium* Nemnich.

b) *'eine besonders in stillstehenden wassern wachsende pflanze, deren schwache stengel sich in viele zweige theilen und aus den knoten sowol wurzel fassen als auch blätter treiben'.* Campe, *zanichella palustris* Nemnich.

c) see-halden, ein kraut, *potamogiton, ποταμογείτων*, weil es nahe am wasser wächst. Frisch 2, 253°, *das schwimmende samkraut, potamogeton natans, dafür* seehaldenkraut Camerarius *Matthiolus de plantis* (*Frankf. a. M.* 1586) 873, *oder* seeboldenkraut, *auch* seefalte (*s. daselbst*). Nemnich.

SEEHALM, *m. eine art blasenschnecke, bulla terebellum.* Nemnich.

SEEHAND, *f.* 1) *s.* seefusz Bodmer 623°. 2) *eine art des seekorks, ähnlich einer hand mit aufgerichteten fingern und mit kleinen warzen besetzt, auch* diebs-, grindhand, fingerkork, *alcyonium exos.* Nemnich.

SEEHANDEL, *m.* 1) *handel zur see, überseeischer handel* Adelung: ein lebhafter seehandel entwickelte sich seit den kreuzzügen zwischen den städten Italiens und Frankreichs und denen des orients. *staats-lex.*[3] 13, 301; Mittelmeer und Nordmeer, landhandel und seehandel, fabrikant und kaufmann ... stehn im verkehr der Ober- und Niederdeutschen gegen einander. Freytag *bilder* 2, I, 236. *dafür auch* seehandlung, *f., dazu* seehandlungsgesellschaft, *f. und ähnliche zusammensetzungen, s.* Campe.

2) *streitigkeit, die das seewesen betrifft.* Adelung (*jetzt ungebräuchlich*).

SEEHANDSCHUH, *m. eine art schwämme, spongia tabulosa* Nemnich, *vgl.* Campe.

SEEHASE, *m., vgl.* meerhase (*theil* 6, 1851). 1) *ein dicker plumper fisch in den nordischen meeren, cyclopterus lumpus, auch* meerhase, lump. Nemnich, *nach* Bloch (*s.* seehahn 2, *a*) 3, 103, *vgl.* Oken 6, 108 *f., auch* bauchsauger, seekaulbarsch, *s.* Frischhier 2, 58°. Faber *fische Islands s. 49 ff. unterscheidet den* gemeinen seehasen, *cyclopterus lumpus, und den* stachelichten seehasen, *cyclopterus spinosus.*

2) *gleichbedeutend mit* seehahn 2, *a* (*s. daselbst*): seehasz, *id est lepus marinus* ... süch schnotholff, und gornart, und seehan und merschumen. Gesner *de pisc.* 208; *lepus marinus, piscis* ein seehase. Corvinus *fons latin.* 358°; *orbis ... piscis aliquot differentiarum* ein kruglisch, ... ein schnothopf, seehasz, seehan, ein lumpe. 443°; seehase, *lepus marinus, piscis* Stieler 751. *neuere zeugnisse fehlen. vielleicht nur eine vermischung von* seehahn 2, *a mit* seehase 1.

3) *eine art mollusk, sprützling, tethys.* Nemnich.

4) *eine art mollusk, ein unförmlicher klumpen, an gestalt einer erdschnecke ähnlich, aplysia* (*depilans, lepus marinus*). Nemnich. — *dazu* seehasenroth, *n. ein dem anilinroth ähnlicher farbstoff, den das thier in einem blasenartigen organ unter dem mantellappen trägt und bei gefahr ausspritzt, um das wasser zu trüben.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 123.

5) *eine art zweischaliger seemuscheln, die nur noch versteinert gefunden wird.* Adelung.

6) *alte bezeichnung der anwohner des Bodensees:* ein sehas ist gröszer und grimmiger als alle hasen im heiligen römischen reiche. Eiselein 564; bald verwandelte sich die düstere gemüthsstimmung des seehasen in die regung des muthes des seelöwen (*s. daselbst*). *quelle bei* Wander 4, 490.

SEEHAUPTMANN, *m., plur.* -leute: seine zwey see-hauptleute Soszius und Tarcondimotus aber befehlichte Antonius in abwesenheit des Agrippa. Lohenstein *Armin.* 2, 70°.

SEEHAUS, *n., s.* seedrou.

SEEHECHT, *m., s.* meerhecht (*theil* 6, 1851). Adelung.

SEEHEER, *n., s.* see-macht, *f. esercito in mare.* Kramer *dict.* 2, 730°.

SEEHEHER, *m., s.* seehäher.

SEEHEIDE, *f.*, -KRAUT, *n. eine art seestaude oder hornkoralle, gorgonia placornus* Nemnich, *vgl.* Oken 5, 109.

SEEHELD, *m. capitano, heroe di mare, ammiraglio, almirante.* Kramer *dict.* 2, 730°; see-held, als einige prinze und admirale gewesen, *heros in bello navali.* Frisch 2, 253°; ein solcher streitbarer kriegsgefangener hätte in der feindlichen hauptstadt wol eben die pompöse aufnahme verdienet, welche der zwölfte april dem gallischen seehelden (*anmerk.:* graf von Grasse) in London erwarb. Musäus 1, 84 *Hempel;* schon werden die seegel gespannt, die anker gehoben und das steuer-ruder von der erfahrnen hand eines seehelden gefaszt, dessen edle bescheidene miene schon ehrfurcht und vertrauen einflöszt. Thümmel *reise* 10, 274; (*man erzählt*) von grossen seehelden und seeräubern, deren kopf nach dem tode so weit fort gelaufen. Herder 4, 359 *Suphan;* wir sprechen von dem portugiesischen seehelden und staatsmann don Salvador Correa de Sa Benavides. Keller 7, 215; *vgl. unter* seegefecht *und* seetüchtigkeit. — *dazu* seeheldenkampf, *m.:*

noch einmal war das glück euch hold, im harten
seeheldenkampf. Leutnold *ged.*[4] 162 (*'seesieg bei Ponza'*).

SEEHENNE, *f. alca alle.* Nemnich, *s.* seelster. *vgl. auch* seehuhn.

SEEHERR, *m. herr zur see, beherrscher der see.* Campe, *auch* seeherrscher, *m. und* seeherrschend, *adj.*

SEEHERRSCHAFT, *f. imperium maritimum.* Frisch 2, 253°.

SEEHEU, *n. eine art stachelkoralle im mittelländischen meere, antipathes foeniculacea.* Nemnich.

SEEHEUSCHRECKE, *f. eine besonders schmackhafte krebsart im mittelländischen meere, kleiner als ein hummer, auch* meerkrebs, gehörnter krebs, *cancer homarus.* Nemnich.

SEEHOLDENKRAUT, *n., s.* seehalde 2, *c; auch* seeholderkraut: samkraut [oder seeholderkraut] wird griechisch genennet *ποταμογείτων στοιχείης.* Tabernaemont. 1117 F.

SEEHONIGKUCHEN, *m. eine art sternkoralle, madrepora favosa.* Campe.

SEEHORN, *n.* 1) *eine schneckenart, s.* meerhorn (*th.* 6, 1852). Campe; *ebenso nl.* see-horen *vel* see-slecke, *cochlea* Kilian. 2) *eine art seestaude oder hornkoralle, gorgonia ceratophyta.* Nemnich. Oken 5, 109.

SEEHOSE, *f. wasserhose.* Campe.

SEEHOSPITAL, *n. das für die kranken einer flotte bestimmte schiff, hôpital sur mer.* Eggers 2, 875.

SEEHÜGEL, *m. als verdeutschung von 'düne':* der alte herr selbst war auch überaus froh, weil er ihm fürgenommen hatte nach Harlem zu zühen und sich über der stadt, zwischen den see-hügeln, mit der kaninen-jagt zu ergetzen. Zesen *Rosenmând* 128: sie .. begaben sich straks in ihre kutzsche, die ihrer an der wasser-fahrt wartete, und sie nach den see-hügeln zubringen solte. 161.

SEEHUHN, *n.* 1) *ein wasservogel, ohrentaucher, colymbus auritus* Adelung; *in Mecklenburg-Strelitz* seehahn. *nd. korrespondenzbl.* 16, 84°. — 2) *eine art platfische, zunge, meerzunge, pleuronectes solea.* Campe.

SEEHUND, *m.* 1) *robbe, bezeichnung der bekannten im wasser lebenden säugethiergattung, phoca.* Nemnich; *vgl.* Oken 7, 1448 *ff.* Jacobsson 7, 317°. Behlen 5, 336 *f. ôcon. lex.*[3] 2688. Eggers 2, 876. Nemnich *unterscheidet folgende arten:* der grosze seehund, *phoca barbata (oder major);* der gekappte seehund, *phoca cristata;* der schwarzseitige, grönländische, mit halben monden bezeichnete seehund, *phoca groenlandica;* der rauhe seehund, *phoca hispida;* der kleine geöhrte seehund, *phoca pusilla;* der gemeine seehund, *auch* seehund, saalhund, robbe *schlechthin, phoca vitulina; vgl. ferner* seebär, -kalb, -katze, -löwe. — *die ältere sprache hat dafür ein besonderes wort, s.* seel, *m. und* seelhund, *aus welchem* seehund *wol nur volksetymologisch entstellt ist.* seehund *lässt sich im hochd. seit dem 16. jahrh. nachweisen; vielleicht ist es von den Niederlanden her eingedrungen:* foca ... see hunt (*gemma gemmarum, Augsb.* 1512), zehont (*dasselbe Cöln* 1507). Dief. *gloss.* 241°; seehund *vel* seehond, *Flandris, et circa Suerinum, id est canis marinus. non est autem canis Latinorum aut Graecorum, quem Germani* hundfisch *nuncupant: sed phoca vel vitulus marinus* ... süch meerhund. *voces* sal, seele, selhund, *corruptae mihi videntur pro* seehund. Gesner *de pisc.* 208; das meerkalb (der see- oder salhund, *phoca*). Corvinus *sprachenth.* 108; seehund, *m. canis marinus,* ein thier mit einem harigen fell und schwimmfüszen, in der grösze eines hundes, mit einem run-

den kopf, so sich von fischen nehrt. FRISCH 2, 253°; *vgl. nl.* see-hond, *phoca: canis marinus: belua marina, canum more coiens, atque in terra terrestrium animalium ritu pariens: et vitulus marinus: belua marina corio et pilis tecta, instar vituli vel bovis mugiens.* KILIAN; *nd.* sêhund *verzeichnet* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 169°. *belege:* seehundt, *canis marinus.* disz ist ein feyszter fisch, fast wie ein hund geformet, haltet den kopff ausz dem wasser. LONICERUS *kräuterb.* 334 D; vom otter, seehunden oder meerkälbern. HOHBERG 2, 551; zwei natürliche familien bilden die erste ordnung der ruderfüszler: es sind die robben oder seehunde und die walrosse oder morse. BREHM *illustr. thierl.* 2, 780; als urbild der ganzen gesellschaft kann man den bärtigen seehund (*phoca barbata*) betrachten. 789; in der grösze kommt der kaspische seehund (*calocephalus caspicus*) dem gemeinen ziemlich gleich; hinsichtlich der färbung ähnelt er einer andern art, dem geringelten seehund nämlich. 791 (*ebenda auch* bärtiger, grauer, grönländischer seehund); dem seewolf ist unter den fischen dieselbe nahrung wie der phoca barbata unter den seehunden angewiesen, und ist er meiner meinung nach den fischen eben so wenig als dieser seehund gefährlich. FABER *fische Islands* 74; da nun seehunde bis jetzo noch für untrügliche zeichen nahen landes galten. FORSTER *reise* 1, 73; die zwei interessantesten gröszeren bewohner .. der marsch sind der seehund (*phoca vitulina*) .. und der delphin. ALLMERS *marschenb.* 121; bei schönem, warmem wetter sieht man auf dem sande nicht selten seehunde sich behaglich sonnen. 329;

er (*der wind*) trieb den rauhreif ins gesicht
seehunden dort im sand, die nicht
nach ebb' und fluth im lager frugen.
INNERMANN 13, 98 *Hempel;*

je zuweilen schlug der gute
Lessing seinen eisenhaken . . .
einem seehund auf die schnauze. KELLER 10, 211.

sprichwörtlich: dem seehunde schadet's nichts, wenn er eine möwe zur feindin hat; einem seehunde braucht man das bellen nicht zu lehren. WANDER 4, 490. *im volksglauben gelten* seehunde *als die seelen ertrunkener oder als elbische wesen,* s. W. GRIMM *kl. schr.* 1, 431 *f.* MEYER *myth.* 65. 113.

2) *daher wird* seehund *auch gesagt a) für* seehundsfell: einen koffer mit seehund beschlagen, ein tabaksbeutel von seehund. CAMPE; er gürtete sein gutes schwert um, welches in einem bandalier von seehund hing. TIECK *don Quixote*[5] 2, 132 (8, 1):

freundlich reichte Luise dem lieben papa und dem jüngling
pfeifen dar, und toback in der lockigen hülle des seehunds.
VOSS 1, 39 (*Luise* 1, 288).

b) übertragen von einem menschen: aus einem seehunde wird keine landratte. WANDER 4, 490; *so als schimpfwort* alter seehund. FRISCHBIER 2, 334°; *in Berlin* oller seehund, *schiffer, matrose, kapitän, seemann.* BRENDICKE *Berliner wortsch.* 181°.

3) seehund *auch als bezeichnung von fischarten. a) nach* ADELUNG *eine art haifische, deren kopf einem hundskopf ähnlich ist, auch* seewolf, hundskopf, *canis carcharias; nach* CAMPE seehündchen, *ein 2 bis 3 fusz langer haifisch (also viel kleiner als der vorige), der für das weibchen des hundshais gehalten wird;* doggfisch, hundfisch, seehund, *canispiscis, galeus sic dictus, quod captus edit vocem aut sonum latratus canini instar.* HENISCH 723, 1 (*mit verweis* GESNER, *vgl. indessen* 1); *cane marino, pescecane* (*neben* seekalb, *foca*) KRAMER *dict.* 2, 730°; *infolge der mangelnden anschauung wird dieses thier in den wörterbüchern vielfach mit* 1 *zusammengeworfen, s. daselbst.*

b) asterias, piscis, raja stellaris, ein stern-roche. *item,* ein bunter seehund. CORVINUS *fons lat.* 630°; seehund, der, *raja stellaris, canis piscis, nl.* doglisch. STIELER *nachsch.* 26°.

SEEHÜNDCHEN, *n. der kleine gefleckte hai, squalus catulus, catulus minor* NEMNICH, *gilt als männchen des gröszeren hundshais (squalus canicula, catulus major).*

SEEHÜNDIN, *f.:* so viel ich wuszte, hatten trächtige seehunde schon wiederholt in der gefangenschaft geboren; die jungen waren aber immer sofort nach ihrer geburt gestorben. wir sollten glücklicher sein, vielleicht nur deshalb, weil wir der trächtigen seehündin einen kleinen teich unseres gartens zum wohnsitz anwiesen. BREHM *illustr. thierl.* 2, 795.

SEEHUNDSBRATEN, *m.:* um einen seehundsbraten lohnt sich's schon der mühe ins meer zu springen. WANDER 4, 490.

SEEHUNDSFAMILIE, *f.:* eine seehundsfamilie soll ganze zeitalter hindurch von einer bequemen promenade am strande geträumt haben. ANZENGRUBER[3] 4, 288.

SEEHUNDSFANG, *m. das fangen der seehunde.* CAMPE: auf den seehundsfang gehn.

SEEHUNDSFELL, *n., vergl.* -haut *und* seehund 2, *a, abgezogenes fell eines seehundes, mit oder ohne haar (im letzteren falle körnig, chagrin).* CAMPE: er sei von jemand abgeschickt, der mit ihm einen handel über eine anzahl seehundsfelle schlieszen wolle. W. GRIMM *kl. schr.* 1, 434.

SEEHUNDSFETT, *n. fett vom seehund (als medikament),* s. FRISCHBIER 2, 334°.

SEEHUNDSHEERDE, *f.:*

darob erschrak die seehundsheerd'
und glotzt' und hob die runden köpfe.
INNERMANN 13, 101 *Hempel.*

SEEHUNDSHAUT, *f.,* s. seehund 2, *a und* seehundsfell, *haut von seehunden, zu kofferüberzügen, tabaksbeuteln u. dergl. gebraucht,* s. JACOBSSON 4, 116°.

SEEHUND(S)INSEL, *f.:* der glückliche fang des vorigen tages, bewog ihn eine abermalige reise nach den seehundinseln vorzunehmen. FORSTER *reise* 1, 115.

SEEHUND(S)JAGD, *f.:* es ist beynahe unglaublich, wie zerstörend der mensch auf die thiergeschlechter einwirkt .. um davon nur ein beyspiel zu geben, wollen wir nur der seehund-jagd erwähnen. OKEN 1, 622;

auch ist die seehundjagd mir nicht verwehrt.
LILIENCRON *adjutantenritte*[2] 117.

SEEHUNDSKAPPE, *f.:* der schloszherr verlor seine seehundskappe vom haupte. INNERMANN *Münchh.* 3, 142.

SEEHUND(S)LEIB, *m.:* ihre (*der sirenen*) flossenbeine sind viel zu schwach, um die masse des körpers zu bewältigen, und dieser besitzt auch nicht die biegsamkeit des seehundleibes. BREHM 2, 814.

SEEHUNDSMÜTZE, *f.:* er setzte dazu seine gelb und schwarz gefleckte seehundsmütze auf. INNERMANN *Münchh.* 2, 58.

SEEHUNDSPECK, *m.:* (*der hanseat*) verkaufte in seinem stahlhofe in London getreide, weisze falken, hermelin, heringe und seehundspeck aus der Ostsee. FREYTAG *bilder* 2, I, 210.

SEEHUND(S)THRAN, *m.* JACOBSSON 7, 317°.

SEEHUNDSTORNISTER, *m.:* von Dorpat aus nahm ich hohen muthes meinen sicilianischen seehundstornister wieder selbst auf eigene schultern. SEUME 10, 51.

SEEHÜTTE, *f. hütte am (oder im) see;* dazu seehüttendorf, *n., von den pfahlbauten:*

wo einst man die stätte errichtet
zum keltischen seehüttendorf,
ruht jetzt eine fundschicht geschichtet
tief unter dem seeschlamm und torf.
SCHEFFEL *gaudeamus* 31.

SEEICHT, *adj., selne adjectivbildung, vgl.* seeig, seeisch: see-ächtig, seeisch, seeicht, *adj. lagoso, lagunoso, it. marino, marinaresco.* see-ächtige luft, *aria marina, marinaresca cioè mal-sana.* ein seeichtes land, *paese pieno di laghi e dilagune.* KRAMER *dict.* 2, 730°; seeicht (*adj.*) *stagnosus.* STEINBACH 2, 557.

SEEIG, *adj., vgl.* seeicht, seeisch; *in dieser form jetzt am üblichsten:* (*Moscovia*) durchaus ein eben land, aber wäldig und seeig. *Elucidarius* (*Frankf. ohne jahr*) F 1°; Littaw ist eyn weitte landtschafft . . . schier alle seeig und wäldig. FRANCK *welth.* 55°.

SEEIGEL, *m. ein seethier (mollusk) mit stachliger schale, auch* meerigel (*s. th.* 6, 1852), seeball, seeknopf (*s. daselbst*), *echinus.* NEMNICH, *vgl.* OKEN 4, 577. 5, 586 *ff.*): seine (*des seewolfes*) starke kopfmuschel und seine zähne deuten schon seine nahrung an, die aus hartschaligen seethieren, z. b. asterien, see-igeln, krebsen und muscheln besteht. FABER *fische Islands* 74;

mein teller ward so reich an gräthen und an schalen
von hummern, matripors, seeigeln, admiralen,
wie ein musee zu Nürenberg. THÖMMEL *reise* 6, 95.

dazu seeigelstein, *m. versteinerter seeigel, auch* echiniten, meerigelsteine, seeapfelsteine, knopfsteine, krötensteine, schlangeneyer, donnersteine, wettersteine, duttlinsteine, *echini, echinitae.* NEMNICH.

SEEISCH, *adj., vgl.* seeicht, seeig *und nl.* seesch *vel* seewsch *marinus.* KILIAN; seeisch *bei* KRAMER *s. unter* seeicht; die himmlischen götter waren in purpur, die seeischen in meergrüne, die höllischen in eisenfarbe .. gekleidet. OPITZ *Argenis* 1, 425;

fort! ihr edlen frohen gäste
zu dem seeisch heitern feste,
GÖTHE 41, 135 (*Faust* II, 2).

häufiger in zusammensetzung, so z. b. überseeisch (*schon mhd.* übersêwisch LEXER *handwb.* 2, 1058), unterseeisch, *s. diese.*

SEEJUNGFER, *f.*, *selten in der vollen form* seejungfrau (*s. dasselbe*), *mundartlich auch* seejumfer. FRISCHBIER 2, 320°. ALBRECHT 211°, seejumpfara BÜHLER *Davos* 2, 2.

1) *eine art fabelwesen, die im meere lebend gedacht werden, meist als mischgestalten aus weib und fisch, vgl.* seeweib *und* E. H. MEYER *myth.* 130. PAUL *grundr.* 1, 1038: auf der see sehen die schiffer oft seejunfern, die sind oben anzusehen wie weiber, aber unterwärts geht ihr leib in einen schuppigen fischschwanz aus. KUHN *z. ztschr. f. d. alterth.* 5, 378; was man an einer seh-jungfer sihet, das ist schön; was man höret, das ist liblich: was sie aber in der meinung verbergen, das ist schädlich; was unter dem wasser, abscheulich. BUTSCHKY *Pathmos s.* 534 (*die schreibung enthält ein wortspiel mit* sehen); und von den unterirdischen im Mittelsee, was ein gar wunderbar geschlecht sei von schönen seejungfern, die in kristallpalästen wohnten, und wo noth wäre, den kreisenden frauen zu hülfe kämen. ALEXIS *hosen*[13] 112 (10. *cap.*); *sie gellen als die geister ertrunkener:*

das ist der seejungfern gesang,
und meine schwestern sind es,
die einst das meer verschlang.
H. HEINE 1, 100 *Elster* (*heimkehr* 9).

2) *wasserjungfer, libelle. auch hier liegt wol ein ähnlicher volksglaube zu grunde, denn in manchen gegenden heiszt die libelle auch* verfluchte, verwünschte jungfer, *s.* FRISCHBIER 1, 320°. ALBRECHT 211°, *ferner* BÜHLER *Davos* 2, 2.

SEEJÜNGFERCHEN, *n.:*

ihr, die ihr flügel habet, braucht sie auch,
seejüngferchen und herren schmetterlingel
RÜCKERT (1882) 3, 116 (*die drei quellen*).

SEEJUNGFRAU, *f.*, *s.* seejungfer: es gehört sehr lebhafte und ungezügelte einbildungskraft dazu, in diesen thieren (*seekuhen, s. daselbst*), selbst wenn sie auch in weiter ferne sich zeigen sollten, seejungfrauen zu erblicken. BREHM *illustr. thierleb.* 2, 813 (*daneben:* die märchenhaften seejungfern. 814).

SEEJUNKER, *m.*, *für* seekadett (*s. daselbst*) CAMPE.

SEEKADETT, *m. junger mann, der sich als schüler einer seeakademie und später als freiwilliger auf einem kriegsschiffe zum dienste eines seeoffiziers vorbereitet.* BOBRIK 623°.

SEEKALB, *n.* 1) *robbe, vgl.* seehund. ADELUNG. *ökonom. lex.*[2] 2658, *speziell name des gemeinen seehundes, phoca vitulina, und des kleinen geöhrten seehundes, phoca pusilla.* NEMNICH; *nl.* seekalf, *s.* see-hund KILIAN; *nhd.* see-kalb, *n. vitello marino, foca.* KRAMER *dict.* 2, 730°; *vitulus marinus, phoca* FRISCH 2, 253°; robbe der, ist ein meerthier.. es heiszt auch das seekalb, weil sein laut dem geschrey eines kalbes gleichet. POPOWITSCH 471; die kinder waren in allem, verdarben alles, und wehrte man ihnen das geringste ab, so sagten sie einem entweder wüst oder schrieen wie angeschossene seekälber. GOTTHELF *Uli d. knecht* 251 *Vetter;* an unsern nördlichen küsten wohnen die kegelrobben (*halichoerus*) und die seekälber (*calocephalus*) oder gemeinen seehunde. BREHM *illustr. thierl.* 2, 791;

der meergott Proteus, der die wilde heerde
Neptuns zu weiden hat, des herrn der flut,
. . . schickt seekälber, kraken auf die erde.
GRIEB *Arion* 8, 54.

2) *'schimpfwort auf einen dummen jungen menschen.'* FRISCHBIER 2, 334°.

SEEKAMM, *m. eine art seestaude oder hornkoralle, gorgonia pectinata.* NEMNICH.

SEEKAMPF, *m.:* die Syrakuser hatten den seekampf mit den Athenern versucht. BECKER *weltgesch.*[3] 2, 186; auch für den seekampf waren die alten schiffe mit zwei und drei ruderreihen verloren. FREYTAG *bilder* 1, 138.

SEEKANDEL, *m.*, SEEKANNE, *f.* 1) *nymphaea*, *s.* seeblume 1; *speziell nymphaea alba*, weiszer seekandel, *und nymphaea lutea*, gelber seekandel, *s.* NEMNICH; *so mnd.* sekanne: *ciclagus, herba*, zekanne; *nymphaea*, seekandel, seekanne; nym sekannen wortelen *u. s. w., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 175°; *auch im deminutiv: nymphaea nenufar hodie dicitur, germanice* schebloumen, wassermaehn, *saxonice* schekenken. EURICII CORDI *botanologicum* (*Coloniae* 1534), *s. index.*

2) kleine seekanne, *die seerosenartige monatsblume, zottenblume, menyanthes nymphoides.* NEMNICH.

SEEKANTE, *f.*, *häufig zu* seekant *gekürzt, seeküste, ufer des meeres, besonders nd.* (*vgl.* waterkant, wasserkante), *s.* ADELUNG. EGGERS 1, 1294. *mnd.* zekant *als masc.:* up deme zekante, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 6, 259°, *daneben als fem., vgl. unten:* uppe den Schylde suth men dre runde berge liggen van de zekant,

sreb. XIV, 8; *ebenso nl.* see-kant, *littus, ora maritima.* KILIAN; *nhd.* seeküste, seekante, *f., costa maritima, maremma* KRAMER *dict.* 2, 730°; meer- *sive* seekante, *ora maritima* STIELER 928; die Sachsen, die auch gar an der seekante haben gereichet und ihre wohnungen gehabt. WALTER *Dithmars. chron.* (1653) 5; Dithmarschen hat gleichwie andere an der seekant liegende marschländer von überlauf und ergieszung des meeres ofermals schaden erlitten. 288; es läuft an den see-canten und ufern die see oder das meer alle tage glatt vom ufer ab. DÖBEL 4, 90°; ist ein schlechter flecken im Danziger gebiethe, an der seekante. HOLBERG *polit. kanneg. übers. v.* DETHARDING (1847) *s.* 40 (*anm. zu* 'Hela');

mine allerjungste süster
is noch so n unnüsel kind,
se plücket wol alle de blomkes
de an de sekante sind.
UHLAND *volksl.*[2] 153 (91, 7).

heute besonders in den nordöstlichen mundarten, so in Estland, s. SALLMANN 28°, *in Preussen:* das dorf liegt an der seekante *u. a., s.* FRISCHBIER 2, 334°.

SEEKAPER, *m., vgl.* seeräuber *und* seebeuter: auf jeden schleier, der ein paar schmachtende augen verbarg, jagd zu machen, wie ein seekaper auf jedes segel, das in seinem gesichtskreise weht. MUSÄUS *volksm.* 4, 30 *Hempel.*

SEEKAPPE, *f.:* see-kappe *sax. sicamb. penula gausapina: habitus nauclerius* KILIAN; filz-mantel, *penula gausapina* FRISCH 2, 253°. COMENIUS *sprachenth. hat im reg.* seekappe *mit verweis auf* 520, *im text daselbst* schiffkappen (bärenfänger).

SEEKARAUSCHE, *f.* 1) *die gewöhnliche karausche, cyprinus carassius, die nur in stehenden gewässern, und zwar einigen seeen mit versumpften ufern, und den toten armen grösserer flusse, vorkommt, zum unterschiede von der* teichkarausche *oder dem* giebel, *s.* SIEBOLD *süszwasserf.* 98 *ff.*

2) *eine den karauschen ähnliche art lippfische, die sich nur in der see aufhält, besonders zwischen felsen, daher auch* felsenkriecher, *labrus rupestris.* ADELUNG. CAMPE.

SEEKARPF(EN), *m. karpfen in landseeen, zum unterschiede von den* flusskarpfen. ADELUNG, *vgl. öconom. lex.*[2] 1365. OKEN 6, 323. SIEBOLD *süszwasserf.* 85 *f.;* see-karpf ô karp, *m. carpione di lago.* KRAMER *dict.* 2, 730°; die see-karpfen, oder die in den flüssen gefangen werden, hält man auch für besser. HOHBERG 2, 503°; auch sind die karpffen aus guten teichen, den seekarpffen am geschmacke vorzuziehen, ausser die, so in dem saltzigen see in der grafschafft Mansfeld bey Seeburg gefangen werden. DÖBEL 4, 72°.

SEEKARTE, *f. karte des meeres bez. eines theiles desselben mit angabe der häfen, ufer, inseln, klippen, sandbänke, langen- und breitengrade u. s. w., für den gebrauch der seefahrer, s.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 116. BOBRIK 623. EGGERS 1, 1233. A. SCHULTZ *höf. leb.*[2] 2, 242. 244. 341; see-kaerte, *charta nautica* KILIAN; see-karte, *f. carta marina.* KRAMER *dict.* 2, 730°; *mappa marina* STIELER 933; see-karten, *mappae hydrographicae.* APIN *gloss.* 402; dasz die theori sich gegen der praxi verhalt wie die seekart oder landtafel gegen einer schiffahrt oder reise. OPEL-COHN 378; der page Luis sasz an dem tische in der mitte des zimmers, über eine grosze seekarte gebückt und halb in schlummer versunken; denn der admiral gab ihm selber unterricht in der schiffahrtskenntnis. KELLER 7, 266. *im bilde:* ich schlüpfe dann wieder ins freie, beschiffe nach der seekarte meines kopfes den gestrigen weg noch einmal. J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 113; so wie andere auf offener fluth verschlagen, die erlogene seekarte verfälschter geschichte.. über bord werfen und einer schier vergessenen, mütterlichen sage von einem felsen heiliger tradition und einer ewigen kirche auf denselben zusteuern. BRENTANO 4, 398. — *dazu* seekarten-buch, *n.*, -sammlung, *f. als übersetzung von* seeatlas. CAMPE.

SEEKASTANIE, *f. eine art seeigel, echinus gratilla.* NEMNICH:

wie ein knabe, der im meer die frischen
glieder badet, wenn er unversehens
auf der seekastanie stets bewegte,
spitzige stachel tritt, im nu zurückfährt. PLATEN 338°.

SEEKÄTZCHEN, *n. eine art bein- oder panzerfisch, auch* seestier, hornfisch, *ostracion cornutus.* NEMNICH.

SEEKATZ(E), *f.* 1) *phoca ursina* NEMNICH, *s.* seebär; 'seekatz, *f. und m. der seehund in der fischersprache. Königsberg.*' FRISCHBIER 2, 334° *f.*

2) *eine art mollusken, sepia, besonders sepia loligo, kalmar;* die kleine seekatze, *sepia media; der dintenfisch, kuttelfisch, sepia officinalis.* NEMNICH; *vgl.* ADELUNG. OKEN 5, 533. *dasselbe*

meinen wol die ältern wörterbücher: see-katte, *loligo q. d. catus marinus: piscis genus.* Spaensche see-katte, *sepia* KILIAN; see-katze, eine art see-fische mit einem maul, daran hare sind, *catus marinus.* FRISCH 2, 253°, *s. noch öcon. lex.*² 2688. — *hierher auch:* seekatzen in Seeland. *kloster* 8, 655 (FISCHART *grosam.*)—?

3) *eine vogelart, der grosze säger, mergus merganser.* NAUMANN *vögel Deutschl.* 12, 356, *vgl.* seegeisz, -rabe, -rachen.

SEEKAULBARSCH, *m. der lump, bauchsauger, cyclopterus lumpus.* FRISCHBIER 1, 58°, *vgl.* seehase 1.

SEEKENNUNG, *f., technischer ausdruck im seewesen, 'die kenntnis von der beschaffenheit und tiefe des grundes, sowie der übrigen merkzeichen in der see und an den küsten, aus denen der seefahrer schlieszen kann, wo er sich befindet und welchen weg er also weiter einzuschlagen hat.'* BOBRIK 623°.

SEEKIEL, *m. name der besten holländischen und hamburgischen federkiele, als schreibfedern.* CAMPE, *s. unter* seefeder 3.

SEEKIRSCHE, *f. meerkirsche.* ADELUNG.

SEEKISSEN, *n., bez.* -küssen, *pulvinar marinum, auch* seemaus (*s. daselbst*), *bezeichnung der eier der roche, ovum rajae.* NEMNICH.

SEEKISTE, *f., auch* schiffs-, matrosenkiste, *kleine kiste, die jeder matrose zur aufbewahrung seiner kleidungsstücke mit sich führt.* BOBRIK 391°. 623°.

SEEKLAR, *adj. von einem fahrzeuge, fertig ausgerüstet, um in see gehen zu können, vgl.* seefertig.

SEEKLIPPE, *f. klippe in der see.* CAMPE; *scopulus* KILIAN, *vgl. ags.* sæ-clif BOSWORTH-TOLLER 808°.

SEEKNECHT, *m.:* see-knecht, hieszen *an.* 1504. in einem *MS.* vom Bayrischen krieg, der Nürnberger geworbene kriegsknechte, so sie vom Boden-see herzubrachten, *milites prope lacum Bodamicum conscripti.* FRISCH 2, 253°; item am mitwochen nach Walpurgis da komen die seeknecht wol 400 an unsern solt hie. *d. städtechron.* 11, 675, 18; die seeknecht wollen ein teil an der peut haben. 678, 10.

SEEKNOPF, *m. name der seeigel, echinus* NEMNICH, *und speziell einiger arten, so des echinus sphaericoides. ebenda.*

SEEKNOTEN, *m.*, SEEKNÖTCHEN, *n. eine art seeigel, deren s. ale paarweise stehende gänge hat, echinus lixula.* CAMPE.

SEEKOBOLD, *m.:* der wein des wirths ist so wohlschmeckend, als er stark ist. wenn der nicht gegen den seekobold recht behält, so thut es keiner. TRÜMMEL *reise* 6, 390.

SEEKOCH, *m., s.* seehahn 2, *a.* ADELUNG.

SEEKÖCHER, *m. eine art gallertartiger zoophyten, auch* kammpolyp, meerröhre, meerfaden, *tubularia.* NEMNICH.

SEEKOHL, *m.* 1) *kohlart, die im nördlichen Europa an den ufern des meeres wächst, auch* meerkohl, strandkohle, *crambe maritima* (*brassica maritima monosperma*). NEMNICH.

2) *die meerwinde, convolvolus soldanella* (*maritimus, brassica marina, als purgiermittel gebraucht*). NEMNICH.

3) *der braunkohl, brassica viridis proterior, brassica maritima arborea. ebenda.*

4) *die litteraturbelege lassen nicht deutlich erkennen, welche art gemeint ist: Truffaldino.* halt, ich sehe was. *Brighella.* was denn? *Truff.* ein schwarzer punkt. es wird seekohl sein. GRILLPARZER⁴ 8, 258 (*rabe* 2, 4); der seekohl wächst unter dem wasser an allen unseren küsten dieser meere, wird von Chinesen, die eigens deswegen herkommen, gesammelt, getrocknet und..nach China verschifft. PETERMANN *geogr. mittheil.* 17, 91°.

SEEKOLBEN, *m. pflanzenname, mhd.* sêkolb(e): dag ander (*hirse*) ist niht sô gemeiner birs und haizet ... ze düutsch venich und hât ain eher, dag ist grôz sam ain sêkolb. MEGENBERG 403, 21; *nhd. in Preuszen, kolbenrohr, typha, auch* Marienkolben, narrenkolben (*s. daselbst* 2, *theil* 7, 375). JOH. WIGAND *catalogus herbarum in Borussia nascentium* (1583) 66. FRISCHBIER 2, 335°.

SEEKOMMUNIKATION, *f.:* und doch ging die seekommunikation der landkommunikation voraus. W. v. HUMBOLDT *an Schiller s.* 159 *Muncker* (*d.* 25. *okt.* 1795).

SEEKOMPASZ, *m. kompasz* (*magnetnadel mit gehäuse*), *den die seefahrer gebrauchen, um danach die himmelsgegend zu bestimmen, auch* schiffskompasz. ADELUNG; *man unterscheidet drei arten,* azimuthal-, peil- *und* steuerkompasz. BOBRIK 416°, *sieh auch* JACOBSSON 2, 447°. 6, 308 *ff.* EGGERS 2, 814; see-compasz, *m.*, see-nadel, *f. bossolo di mare, ò da venti.* KRAMER *dict.* 2, 729°; *pyxis nautica* APIN *gloss.* 492; *amusium* DENTZLER 2, 261°; *pyxis nautica*, worauf der steurmann den polum und die namen der winde sehen kan. FRISCH 2, 253°.

SEEKÖNIG, *m. bezeichnung der normannischen wikinger, s. s. b.* SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*³ *s.* 38, *anm.* 21: wie es im norden zu den zeiten des raubes seekönige gegeben hatte: so erzeugte sich jetzt ein weit verbreiteter .. handelsstaat. HERDER 4, 820 *Kühnemann* (*ideen* 20, 1); wie in der Normandie Rolf der gänger aus einem seekönig zu dem mächtigsten vasallen und schwiegersohn könig Karl's von Frankreich emporstieg. *staats-lex.*³ 13, 296; ich übe also nur die wackern sitten der alten jütischen seekönige, wenn ich meinen gästen meine kebsweiber anbiete. LILIENCRON *neue ged.* 240. — *anders nl.* see-koninck, *mullus barbatus. vulgò rex marinus: piscis maximae nobilitatis et gratiae, maximique pretij.* KILIAN.

SEEKONSULAT, *n. in einigen ländern ein eigens für seehandelssachen* (*versicherung, havarievertheilung und dergl.*) *eingesetztes seegericht.* BOBRIK 623°.

SEEKORK, *m. eine art thierpflanzen, deren inneres faserig und zellenähnlich ist, und deren äuszeres poren, woraus polypen kommen, und warzenartige erhöhungen zeigt, auch* meernest, *alcyonium.* NEMNICH. *die gröszte unterart, deren stamm oft menschenhöhe erreicht, und deren äste oft fingerdick sind, heisst* seekorkbaum, *m. alcyonium arboreum. ebenda.*

SEEKÖRPER, *m. in der see befindlicher körper; körper, den die see auswirft.* CAMPE: tethys, thethyum, war bey den alten eine sehr unbestimmte benennung von allerley weichen unförmlichen seekörpern. NEMNICH 2, 1439.

SEEKOSTÜM, *n.:* sähe ich nur schon die groszen augen meines Jeroms, wenn ich ihn in meinem seecostüm überfalle. TRÜMMEL *reise* 10, 270.

SEEKRABBE, *f. krabbe, die in der see lebt* CAMPE, *so besonders* Ostseekrabbe. — *als besondere art die* gemeine seekrabbe, *portunus maenas* OKEN 5, 649. — ADELUNG *und* CAMPE *sagen* seekrabbe *für* seekrake, *s. daselbst.*

SEEKRÄHE, *f.* 1) *die schwimmkrähe, pelecanus graculus* NEMNICH, *vergl.* seehäher; *plancus, corvus minor aquaticus* ADELUNG. 2) *der umberfisch, auch* seerabe, -rappe, *sciaena umbra* NEMNICH.

SEEKRAKE(N), *m. name eines fabelhaften nordischen seeungeheuers, s.* krake *theil* 5, 1976:

> man band an diesen fels sie eben heute,
> wo jener fisch, seekraken nur genannt, . . .
> sie zu verschlingen kam zum meeresstrand.
> GRIES *Ariost* 10, 94.

auch in der form seekracke, *f.; bildlich von einem menschen:* die seekracke! ha! ha! ha! zum kranklachen! FR. MÜLLER 2, 125.

SEEKRANK, *adj., an* seekrankheit (*vgl. daselbst*) *leidend, incommodato dalla nausea del mare.* KRAMER *dict.* 2, 730°; *nl. dafür* see-sieck, *vel* verseeuwt *malacus* KILIAN. *belege:* seekranck sein, geht wohl hin; den wen man zu landt ist, wirdt man nur desto gesundter hernach. ELIS. CHARLOTTE 2, 89; die meisten glauben unendlich viel gelitten zu haben, weil sie ein wenig seekrank gewesen sind. STOLBERG 10, 363; ich werde nicht seekrank, ich halte es aus (*hinzureisen*), meine natur ist stark. IFFLAND 6, 99 (*aussteuer* 4, 16). *sprichwörtlich:* das ist zum seekrankwerden (*so widerwärtig, dass es brechreiz hervorruft*); er ist seekrank, aber er übergiebt sich nicht. WANDER 4, 490; *mit verschobener beziehung, von seekrankheit herrührend, zeugend:* diese wahrhaft seekranken betrachtungen eines auf der woge des lebens hin- und wiedergeschaukelten liesz ich nicht herrschaft gewinnen. GÖTHE 28, 228. — *nach* CAMPE *auch von einem seemann, der genöthigt ist, lange auf dem lande zu bleiben, und, an das leben auf see einmal gewöhnt, sich nun unwohl befindet.*

SEEKRÄNKELND, *adj.:*

> zwischen dieser müsz'gen rott',
> der lords seekränkelndem bezeigen.
> IMMERMANN 13, 212 *Hempel.*

SEEKRANKHEIT, *f. krankheit, der man auf der see ausgesetzt ist* ADELUNG, *speziell* (*und so fast immer*) *die bekannte krankheit, von der solche, die des seefahrens ungewohnt sind, gewöhnlich befallen werden und die von der bewegung des schiffes herrührt, bestehend in heftigem erbrechen und schwindel.* BOBRIK 623°. ADELUNG. *öcon. lex.*² 2088. EGGERS 2, 877, *s. auch* seeekel; *nl.* see-sieckte, *nausea marina, malacia* KILIAN; seekranckheit, die, *nausea* STIELER *nachsch.* 26°; *morbus marinus, mari navigantium* APIN *gloss.* 492; *nausea, ex navigatione,* die see-krankheit haben, *nauseare in nari* FRISCH 2, 253°; der das erste mal zu schiffe fähret ... der entgehet kaum der seekranckheit (das erbrechen). COMENIUS *sprachenthür* 467; die

meisten von uns, so zur see nicht viel gereiset, bekamen die gemeine see-krankheit, übergaben sich heftig, und lagen so schwach darnieder, dasz etliche vermeyneten, sie würden sterben Olearius *reisebeschr.* 4°; mich aber befiehl abermals die unangenehme empfindung der seekrankheit, und hier war dieser zustand nicht wie bei der überfahrt durch bequeme absonderung gemildert. Göthe 28, 227; zugleich quälten mich die anfänge der seekrankheit. Grillparzer[4] 15, 86; der fuszboden des wart-salons war mit gefütterten teppichen belegt, sodasz man bei jedem schritte wie in einen sumpf einsank und eine art seekrankheit bekam. 123;

des furchtbarlichen gefühles macht,
wenn an die seekrankheit sich sagt.
Immermann 13, 228 *Hempel;*

(*bildlich:*) mir thät' es um den stolz nie leid,
bekam' er öfter die seekrankheit.
Hoffmann v. Fallersleben *mein leben* 6, 338.

SEEKRAPP, *m. salzkraut, eine pflanze, die am meeresstrand und sonst an salzigen stellen wächst, salicornia herbacea* Nemnich: diese rosen hat das meer und der sturm gestern abend wie einen büschel seegras oder seekrapp abgeschlagen. *W. Scott* 6 (*Immer u. Clifford*), 96.

SEEKRAUT, *n. an der see wachsendes kraut, bezeichnung verschiedener pflanzen, vgl.* seeblume, seegras. Campe; *mhd.:* nenufar haizt sêwurz oder sêkraut. Megenberg 410, 28; *nl.* see-kruyd *s.* see-gras. Kilian; *nhd.* seekraut, *n. algue* Hulsius 291°. Kramer *dict.* 2, 729°. *s.* seegras.

SEEKREBS, *m. in der see oder in einem landsee lebender krebs, zum unterschiede von* bach-, fluss-, teichkrebsen. Campe: *gewöhnlich name einer besonders grossen art krebse, die sich am zahlreichsten bei Norwegen in der Nordsee findet, hummer, cancer gammarus* Nemnich; *vgl. auch* meerkrebs, *theil* 6, 1853. *nl.* see-kreft, *astacus, cammarus, cancer marinus* Kilian; *nhd.:* see-krâbs oder seespinn, *in lacu Suerinensi capitur, cancer marinus vel pagurus.* Gesner *de pisc.* 208; (*astacus*) *cammarus vel gammarus,* ein meer- oder see-krebs. Corvinus *fons lat.* 73°; *pagurus* ein seekrebs. 456°; *gommaro, astaco* Kramer *diction.* 2, 730°; meerkrebs, *cammarus, et gammarus, alias etiam* see-krebs, *licet* seekrebs *peculiariter dicatur: astacus palustris.* Stieler 1033; *gammarus* Frisch 2, 253°; so werden auch die see-krebse, so hummers genennet werden, aus den see-häfen hin und wieder in die länder, aber vielmehr nur für eine rarität, als delicatesse, herum geführet. Dödel 4, 68°; es hat mir geträumt, ein groszer brauner meerkrebs sei den Rhein herauf geschwommen und aus dem Rhein in Bodensee ... der seekrebs heiszt Gunzo. Scheffel *Ekkeh.* 302 (19. *cap.*);

aber die köchin verlangt nach hechtlein, den abt zu bewirten, . . .
auch ein gericht seekrebse. Voss 141, 17 *Sauer.*

SEEKREUZDORN, *m. ein strauch an den ufern des meeres, auch* meerkreuzdorn, see-, hall-, sanddorn, finnische beere, rothe schlehe *u. s. w., hippophaë rhamnoides* Nemnich. Adelung. Frischbier 2, 246°; weidenblättrigter seekreuzdorn Jacobsson 8, 167°, *auch* seekreuzdornholz, *n.* 7, 317°.

SEEKRIEG, *m. krieg zur see, s.* Bodmer 624°, *bellum navale* Frisch 2, 253°, *vgl. nl.* see-krijgh, *naumachia, bellum classicum, navale* Kilian: oder les' ich auch auf meiner höhe droben vom alten herrlichen seekrieg, der an Salamis einst im wilden klug beherrschten getümmel verlobte. Hölderlin 2, 71 *Köstlin;* doch sind die Franken mit dem seekrieg niemals recht vertraut geworden. Giesebrecht 1[5], 142; (*von den Normannen*) drohte derselben (*der herrschaft Karls*) um so grösszere gefahr, als sie des seekriegs nicht minder kundig waren, als des kampfes zu lande, während die Franken, seit langer zeit nur auf dem festlande streitend, den kampf auf dem unstäten element der wogen erst zu lernen hatten. *ebenda.* — *dazu* seekrieger, *m. seesoldat.* Campe, *nl.* see-krijghs-man, *miles classiarius, classicus, epibates* Kilian; seekriegskunst, *f.* Campe.

SEEKRONE, *f. eine art plattrunder seeigel mit sehr langen und dunnen stacheln.* Campe, *echinus diadema.* Nemnich.

SEEKRÖPFER, *m. tetrodon hispidus* Nemnich, *vergl.* seeflasche 1.

SEEKRÖTE, *f. der gefleckte froschfisch, lophius histrio.* Nemnich.

SEEKUCHEN, *m. eine art länglichrunder, dünner, wie ein pfannkuchen platter seeigel, echinus placenta.* Campe.

SEEKUCKUCK, *m.* 1) *eine art bein- oder panzerfisch, der gehörnte dreieckige krofffisch, ostracion quadricornis.* Nemnich. 2) *der rothe seehahn (fisch), trigla cuculus. ebenda.*

SEEKUGEL, *f.* 1) *eine art kugelförmiger seeigel, echinus globulus* Nemnich. — 2) *eine art wassermos in den sümpfen von Dänemark und Schweden, kugelförmiger wasserfaden, auch* seepflaume, gemsenkugel, mutecke, *conferva aegagropila. ebenda.* — 3) *die namen* seekugel, -pflaume, mutecke *bezeichnen auch eine andre art aftermose, ulva pruniformis. ebenda.*

SEEKUH, *f.* 1) *eine art seesäugethiere, die theils mit dem elephanten, theils mit der robbe ähnlichkeit haben, manati, auch* meerkuh, see-, meerochs, *ebenso holländ.* zeekoe, *dän.* søko, *trichechus manati;* seekuh, seepferd *auch für das wallrosz, trichechus rosmarus* Nemnich, *auch lamentin genannt* Adelung, *vgl. ferner* Oken 7, 1098 *ff. ökon. lex.*[2] 2658. Höfer 3, 133; seekuh, *f. vacca marina,* ein thier mit langen zähnen, so im obern kiefer abwärts stehen. Frisch 2, 253° (*dasselbe?*); nun kam er auf die glungge wieder gefahren, wie eine gejagte seekuh durch das schilf fährt. Gotthelf *Uli der pächter* 416 *Vetter;* unsere sirenen oder seekühe stehen so recht eigentlich zwischen den seehunden und walen in der mitte. Brehm *illustr. thierl.* 2, 813.

2) *auch für das fluss- oder Nilpferd, hippopotamus.* Nemnich Höfer *a. a. o., vgl.* seepferd.

SEEKUNDE, *f. kenntnis des seewesens.* Campe.

SEEKUNDIG, *adj.:* mit hülfe der seekundigen Friesen rüstete Karl seine ersten flotten aus. Giesebrecht 1[5], 142.

SEEKUNST, *f.,* see-fahrdey-kunst, *f. arte della navigatione, arte marinaresca, la marina.* Kramer *dict.* 2, 730°:

die seekunst hett ein münch gewis
lang nicht gewust, wo er nicht die
erfahren hett wol auff dem meer.
Fischart *dicht.* 1, 179 Kurz (*Domin. leb.* 1848).

SEEKÜSTE, *f. ora maritima,* d. i. ein land und städte, so an der see liegen. Abin *gloss.* 492, *littus maris* Frisch 2, 253°; *nl.* see-kosten, see-kusten, *maris limites, limites maritimi, regiones maritimae, orae maritimae.* Kilian, *vergl. auch* seegestade, seekante, seeufer: die seite eines landes an der see hat den namen vom lateinischen costa bei den Italiänern und Franzosen, wovon das Teutsche seeküste entstanden. Frisch *bei* Wachter 1498; an mehr als einer nordlichen seeküste, vorzüglich aber und am frühesten in Flandern, ... blüheten fleisz und nutzbare gewerbe. Herder 4, 820 *Kühnemann (ideen* 20, 1); bürgerliche gesellschaften, welche ... nahe an den seeküsten befestigte städte anlegten. Heilmann *Thuc.* 8 (1, 7); man befahl Adalbert mit seinen geführten das land zu verlassen, setzte sie auf ein schiff und brachte sie an die seeküste zurück, wo sie in einem einzelstehenden gehöft aufnahme fanden. Giesebrecht 1[5], 689.

SEEL, *s.* seele.

SEEL, *m. die altgermanische bezeichnung des* seehundes (*vgl. daselbst* 1), *altn.* selr (*pl.* selar, *auch* selir) Cleasby-Vigfusson 521°, *entsprechend dän.* sæl, *schwed.* själ, skäl; *ags.* seolh, seol Bosworth-Toller 864°, *mittelengl.* sele, *engl.* seal (*mundartlich auch* sealgh, selcht), *s.* Sebat 537°. *die grundform* °selhaz *stellt* Fick[3] 3, 328 *zu griech.* σέλαχος (*in gleicher bedeutung*): *an der identität der wurzel kann man nicht wol zweifeln, obwol die ableitungssilben sich nicht decken. das wort findet sich vereinzelt auch im mnd. als* sêl *und* sole, *s.* Schiller-Lübben 4, 15°. 179°. *ahd. nur ganz vereinzelt als glosse:* selaha, *phoca bosmarinus* Graff 6, 189, *ebenso mhd.* sele, seleh, *phoca* Lexer *handwb.* 2, 863 (*wo* selen *zu streichen ist*): *foca* .. selach, seel, sele *vel* geyst(!), zele, ein zal. Dief. *gl.* 211°, sel, eyn visch. *nov. gl.* 178°; *und so noch im ältesten nhd.:* seel, ein merkalb, *phoca* Maaler 369°; *etwas besser als das einfache wort hat sich die zusammensetzung* seehund (*auch* seefisch) *gehalten, sich daselbst. — andre wörter gleicher lautform s. unter* seele.

SEELACHE, *f.:* anstatt der schiefer .. wurden von einem leicht zu spaltenden holtze, schindeln verfertiget, selbige aber mit dem schlamme aus denen östlichen see-lachen, bestrichen. *Felsenburg* 2, 72.

SEELACHS, *m. im meere oder in einem see lebender lachs, auch* silberlachs, seeforelle (*vgl. daselbst*). Siebold *süsswasserf.* 308 (*in den alpenseen*), 318 (*in der Ostsee*) *u. öfter.*

SEELAGE, *f. lage an der see, an einem see:* für Bregenz aber (*wird*) fetter boden und seelage ausgesagt. Seemüller *urspr. d. alt. historiogr.* (1898) 10.

SEELAMM, *n.* (*wol nur scherzhafte bildung*): *Brighella* . . . ich sehe eine galeere. *Truffaldino.* ein seelamm. *Br.* die

segel, die ruder. eine galeere. *Tr.* es ist eine meerkuh. GRILLPARZER[4] 8, 258 (*rabe* 2, 4, *s. auch* seekohl).

SEELAMPRETE, *f. lamprete, petromyzon marinus.* SIEBOLD *süszwasserf.* 368.

SEELAMT, *seltener* seelenamt, *n., feierliche messe für die seele eines verstorbenen, todtenamt.* ADELUNG, *mhd.* sêlambaht, sêlampt LEXER *handwb.* 2, 861, *vgl. auch* seelmesse, seelgeräth: seelampt unnd pflicht so man den todten beweyszt oder nach thût, *justa funebria, inferiae.* MAALER 369°; seel-amt, *ufficio dell' anime cioè ufficii funerali de' morti. v.* seelmesse. einem verstorbenen ein seel-amt halten. KRAMER *dict.* 2, 732°; seel-amt, *n. s.* seel-messe, ein seel-amt singen. FRISCH 2, 254°; *officium animarum, i. e. missa pro defunctis.* HALTAUS 1668; volgents solle ain ehrsambe gemainschafft Tauffers .. järlichen und ewiglich alle jar .. für weilent frau Ursula Guntschin seliger gestüfte dreiuntachtzig gulden, ain seelambt halten lassen. *tirol. weisth.* 3, 128, 33; wenn auch der pharrer dreissig oder ander selämpter umb solde halten wil, das sol er thun durch frembde priester. 4, 317, 17; N. hat ain jartag aufgericht mit aim selambt, 4 gesprochen selmessen und ain selvigil zu morgen und nachts. *urkunde von* 1491 *bei* SCHÖPF 668; item da das selampt ausz was, da hub der bischof von Maidburg das tagampt an. *d. städtechr.* 11, 625, 5; der apt zu sant Gilgen sung das selampt und der bischof von Augspurg sung das tagampt. 629, 20; item man begieng sie hie am montag mit dem selampt mit vier opferkirzen. 651, 4; aber davor an seinem abent hielt man im nur ain vigili als ainem andern totten und an seinem tag ain selampt. 25, 302, 2; da wz ein reich man gestorben, dem hielt man ein selampt. *Eulenspiegel s.* 111 *neudruck.* — *auch fiscus redituum ad anniversaria defunctorum:* wan ick und ver Stephanie . . wy beyde van dodet wegen vorfallen syn, so schal man twe gulden geldes uth dem vorschreven hove hebben in dat zeleampt to Overenkerken, dat men my . . . schal des iares affdon eyne memorien . . . so dat se (*die 2 gulden*) io bliven by dem vorgen. zelenampt des stichtes to Overenkerken. *urk. vom jahre* 1446 *bei* WACHTER 1668; *so noch jetzt im katholischen Deutschland, besonders oberd.* sêlamt HENZINER 238. SCHM. 2, 256, seelamt SCHÖPF 668.

SEELAND, *n. land an der see, land an einem see; auch land in der see, d. h. insel, fast nur als eigenname gebraucht. vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 8, 277.

1) *fernzuhalten ist die nicht seltene schreibung* selant *für* sellant, salland, *zinsfreies herrengut, s. th.* 8, 1697. LEXER *mhd. handwb.* 2, 583. SCHILLER-LÜBBEN 4, 179°. KEHREIN *alt- u. mittelд. wörter aus lat. urkunden* 17°.

2) Seeland *als name der hauptinsel Dänemarks; vgl.:* seeland, *Cadaonia, Scandia. vulgo selandia q. d. terra maritima.* KILIAN. *vielleicht beruht der name erst auf einer volksetymologie, denn die älteste bezeugte form* Seluod *weist auf eine andre ableitung, s.* MÖBIUS *zeitschr. für d. philol.* 9, 482. SEELMANN *nd. jahrb.* 12, 36—38. MÜLLENHOFF *deutsche alterthumsk.* 2, 361 *f.*

3) *name der bekannten holländischen provinz, holl.* Zeeland: Seeland, *n. la Zelande.* HULSIUS 294°; *Zelandia, it. provincia maritima.* KRAMER *diction.* 2, 730°; Seeland *autem est provincia Belgii Selandia dicta.* STIELER 1063; *so schon mhd., z. b. Kudrun* 669 (*vgl.* MARTINS *anmerk.*); Fridegêr von Sêlande *s.* GRIMM *heldens.*[2] 211; von Sêlanden künec Lac. HEINR. v. D. TÜRLIN *crone* 609. J. GRIMM *kl. schr.* 8, 274—7 *will auch die malbergische glosse* seolandefa (*und* scolandistadio) *damit zusammenbringen, indem er sie als* Sêolando-êwa *erklärt, sodasz der name schon im 5. jahrh. gegolten haben müszte, doch ist diese deutung sehr unsicher, s.* BRUNNER *rechtsgesch.* 2, 562.

4) *die friesischen* Seelande *an der Nordsee:* hyr bigint een cleen tractaet fan da saun zelanden des gansen landis fan Freesland mei syn tobibeer ende eylanden. RICHTHOFEN 110, 17; Rustringen aber gehörte von je zum bunde der sogenannten friesischen sieben Seelande. ALLMERS *marschenb.* 415; als nach dem abgange der Karolinger die verbindung Frieslands mit dem deutschen reiche immer lockerer wurde, . . theilte es sich oder rief eine alte eintheilung der sieben Seelande wieder hervor. der name rührt von der lage an der see. *quelle s. s.* 416.

5) *eine landschaft in der Schweiz (am Zürichersee?):* es sei ihm aber erleidet, im ganze land ume z' fahre; er sei schon im Oberland und im Aargau gewesen, im Seeland und am berg äne. GOTTHELF 1, 121 *Vetter;* da geht es ärger ringsum, als im frühling im Seeland, wenn d' frösche ihre singverein hey. *geld u. geist* (*Zürich* 1566) 321.

6) *selten von ausländischen gegenden:* nachdem die Peloponnesier das platte land verheret: so zogen sie sich weiter nach den so genannten seeländern (*ἐς τὴν Πάραλον γῆν καλουμένην*) bis an den berg Laurium. HEILMANN *Thucyd.* 243 (2, 55).

SEELÄNDER, *m.* 1) *bewohner eines* seelandes, *habitante di tal provincia (maritima).* KRAMER *diction.* 2, 730°; *maris accola* STIELER 1064; *insbesondere*

a) einwohner der holländischen provinz (*s.* seeland 3): Seeländer, *m. Zelandois, Zelandese* HULSIUS 294°; Holländer und Seeländer krankheiten. SEBIZ *feldb.* 6 *am rande* (*im texte dafür* Niderländer).

b) der dänischen insel, so wortspielend im sprichwort: wer zum Seeländer geboren ist, wird kein Jütländer. WANDER 4, 490.

c) der schweizerischen landschaft: da eine zehntscheuer bald nicht gröszer zu sein braucht als der hosensack eines Seeländers, und die sind bekanntlich klein, da die Seeländer die zwilche sparen müssen. GOTTHELF 1, *s.* XI *Vetter;* die Seeländer schrieen hüst, die Oberländer hott und die Oberaargauer hüsthott. 413.

2) *bezeichnung des daher stammenden weines:* sie . . tranken . . . lieber wälschen mit süszem thee, als Seeländer mit wasser. 425.

3) *in der gaunersprache* Se(e)länder, *entstellt aus* cylinder, *cylinder, schreibsekretär, klappkomode.* AVÉ-LALLEMANT 4, 607.

SEELANDFISCH, *m. als name einer art stockfische (neben* Bremerfische, merlandfische?, *wol nach der holländ. provinz benannt) bei* GESNER *de pisc.* 220.

SEELÄNDISCH, *adj., zu* seeland 3: seeländisch, *de zelande, à la zelandaise* HULSIUS 294°; *zu* seeland 2: das seeländische, in Seeland, Laaland und Falster gültige gesetz. J. GRIMM *kl. schr.* 6, 252. — *allgemeiner* (?):

> Virulenta, dein verstand
> ist wie ein Seeländisch land,
> wann die gall es überdämmet,
> ist das gantze land verschwämmet. LOGAU 3, 88, 52.

SEELARZNEI, *f.*, SEELARZT, *m., s.* seelen-.

SEELATERNE, *f. grosze laterne auf schiffen, des nachts aufgesteckt, auch* schiffslaterne, seeleuchte ADELUNG. JACOBSSON 4, 116°; see-latern, *f. lanterna di mare, it. faro.* KRAMER *dict.* 2, 730°.

SEELAUBE(N), *m. alse, alose, ein dem hering ähnlicher meerfisch, clupea alosa* NENNICH. *in Österreich für den lauben oder weissfisch, cyprinus leuciscus* HÜFEN 3, 131. *vgl. auch* seele 26, *a.*

SEELAUS, *f.* 1) *oniscus asilus* NENNICH, *s.* seebremse. — 2) *eine art kleiner meerkrebse, cancer dorsipes* NENNICH, *vergl. öconom. lex.*[2] 2080.

SEELAUSSTEIN, *m. name von steinen, die in kopf und bauch groszer indischer schlangen sich finden sollen, auch* indianischer schlangenstein. JACOBSSON 4, 116°.

SEELAVENDEL, *m. eine art des wiesenkrauts am meeresstrande, statice limonium.* CAMPE.

SEELBAD, *n.* ein bad so gewissen armen leuten im testament vermacht worden, der seele des verstorbenen zum besten. FRISCH 2, 254°, *durch testament gestiftetes freies bad für arme leute, gewöhnlich in einer bestimmten badstube an festgesetzten tagen, vielfach mit einer speisung verbunden, daher dann auch testamentarische stiftung, spende für die armen überhaupt:* seel-bad, eine spende, auch ohne bad, das einer als ein ewiges seel-geräth für arme gestifftet. eine collation nach der vigilia mit essen und trincken . . . *elemosyna in solatium animae demortui. ebenda.* ADELUNG, *vgl.* selbader 3, *th.* 8, 1652, *und* seelgeräth. *besonders in ältern sprachquellen, mhd.* sêlbat LEXER *handwb.* 2, 861. SCHERZ-OBERLIN 1475 *f.* SCHM. 2, 256, *nd.* selebat, sêlbat SCHILLER-LÜBBEN 4, 180. *brem. wb.* 4, 747 *f.* 5, 453. *belege:* donach zou eynem selpade uch reychñ 16 new gr. *Weim. urk. von* 1459 *bei* DIEF.-WÜLCKER 851; wenn sie die seelen aus dem fegfewer lösen, mit messen, vigilien, almosen, und seelbad etc. LUTHER 6, 90°; darnach begere ich von meinen selewertern, dasz sie . . zwei selebad lassen machen vor mich und mein weib. *script. rer. Silesiac.* 3, 246; die seel-bäder waren eine milde spende für die armen im seel-hause zum heile der seelen der verstorbenen. wann der bader den armen alle viertel-jahr ein freyes bad gab, wie es mit ihm bey überlassung der bad-stube von der obrigkeit bedungen wurde, so hiesz es auch seel-bad . . meistens für die armen im seelhause . . es gab auch manchmahl dabey etwas zur bad-mahlzeit an bier und brod. *quelle bei* FRISCH 2, 254°. in

folgender stelle ist deutlich eine bewirtung ohne bad gemeint: noch hebben wy entfangen van den beyden .. derteyn Bremer marck, dar wy willen vor holden laten in unsem gasthuse twe ewige zelebade, eyn in der quater tamper vor pynxsten, eyn in der quater tamper vor Michael, unde gheven eynen itliken mynschen enen cleynen wegge (*weiszbrod*), unde so vele roder botteren darup, wo ein itlick des behovet, darto en delen (*suthelen*) to itliker tyd twe fardendeel gudes beres. *urk. im brem. wb.* 4, 747 *f.* *übertragen, wortspielend:* die Juden .. musten sick offt baden unnd waschen, wie Mose geboten hatte, zum fürbild des rechten seelbades, darinn wir solten entsündiget .. werden .. darumb lieben freunde habt jr herausz zu lernen, das weder Mosis sprengwasser .. noch der römischen kirchen geweicht wasser oder seelbad, unser blutschulden, oder erb und wirckliche sünde abwaschen könne. wer aber wil ein rechtes seelbad haben, darinn er von allen seinen sünden rein gewaschen werde, der halte sich zu der heiligen tauffe *u. s. w.* Mathesius *Sar.* 120°; aber den alten wird man halten ein seelbad, in der müle under dem kampffrad, die spend sollen ihnen werden auch, schwefel, bech und hüttenrauch. *Svarmus spurca loquens* (*s.* 6 *neudruck*).

SEELBADER, *m.*, *s.* salbader 3.

SEELBAUM, *m.*, *Pictor.* ist soviel als toden-baar, *feretrum*, s. baum, toden-baum. Frisch 2, 254°.

SEELBESCHWÖRER, *m. und andere zusammensetzungen s.* seelen-.

SEELBLUME, *f. bei* Maaler 369°, *verdruckt für* seeblume? *s. daselbst* 1.

SEELBRIEF, *m. stiftungsbrief für ein* seelgeräthe (*vergl. daselbst*): er sol auch der sechsz personen forgenant ewiclich lassen gedencken am sontag an der canczel im selbrief. *d. städtechron.* 22, 392, 3.

SEELBROD, *n.*, *tirol.* sêlbröd, sealstuck, *s. auch* seelzopf, *'weizenbrod in form eines hasen oder einer henne, das knaben und mädchen am allerseelentage von ihren paten bekommen'.* Schöpf 669.

SEELBUCH, *n. in klöstern:* selbuch, selebuch, *liber animarum sive anniversariorum celebrandorum.* Scherz-Oberlin 1476: davon got abe alle jor 2. pf. in das seelebuch daselbst. *s. ebenda;* vormund wittib und waysen und verwalter der selpücher. *d. städtechron.* 11, 811, 38;

von ein dorf ins ander laufen,
das ol und sacrament verkaufen
und mit dem selbüch furen umbher.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 10, 111.

vgl. auch Lexer *handwb.* 2, 864. — *davon ist zu trennen* sel(e)buch, *liber salicus* Scherz-Oberlin *a. a. o.*, *s.* salbuch *theil* 8, 1694 *f.*

SEELCHEN, *n.*, *deminutiv zu* seele, *animella, animarella, animuccia.* Kramer *dict.* 2, 732°, *animula* Steinbach 2, 576, *nd.* seelken Schütze 4, 88, sêlk'n Danneil 191°, *nl.* sielken, *animula* Kilian. *im ältern nhd. nicht selten* seelichen (*sogar* seelichinn *bei* Opitz, *s.* 1) *geschrieben, s. die belege.*

1) *im gewöhnlichen sinne:* dis machet nun gleubigen, betrübten, verfolgten und geplagten christen all jhr creutz unnd leyden in dieser welt leicht und treglich, das sie jhr seelichen mit gedult fassen. D. Schaller *theolog. heroldt* (1604) *vorr.;* wär's nicht 'n leben, wenn ihr denn so zusehn könntet, wie das alles passierte, und lieszt eure winzige seelchen drob erschüttern. Nicolai *leiden des jungen Werthers, s.* Minor *Lessings jugendfr.* 369;

liebe ward von gott der welt verliehen,
um zu gott die seele zu erziehen . . .
unerzogen ist das seelchen blieben,
bis du ihm zum meister wardst verschrieben.
Rückert (1882) 1, 505 (*liebesfr.* 6, 7).

als anrede:

mein seelichinn, mein flattergeist,
desz leibes gast und spieszgeselle. Opitz 2, 300
(*übersetzung des lat.: animula vagula blandula*).

2) das seelchen *verlässt den körper beim tode; vgl.:*

hier unten lauert ob's wie phosphor gleisst:
das ist das seelchen, Psyche mit den flügeln.
Göthe 41, 325 (*Faust* II, 5);

und eh das seelchen sich entrafft,
sich einen neuen korper schafft,
verkünd ich oben die gewonnene wette.
15, 2, 187 *Weim. ausg.* (*paralip.* 94).

das seelchen aufgeben, *sterben:*

ich bin bereit vor sie disz seelchen hin zu geben,
zu sterben vor ihr leben.
A. Gryphius *verl. gespenst* 2, 71 (*s.* 62 *Palm*);

sein seelchen gott befehlen *u. dhnl.:* ich bitte dich, mein herr Jhesu Christe, las dir mein selichen befolhen sein. Luther 8, 365° (*aus seinem letzten gebete; dazu die randbemerkung — von* Jonas? —: selichen sprach er eigentlich, one zweivel, sich für gott zu demütigen, als solt er sagen, wie ein arme creatur bin ich gegen dir, du grosse unendliche ewige maiestet); wir dancken gott für Davidis, Simeonis und Stephani letzte wort, die .. fein sanfft und frölich einschlaffen, unnd jr seelichen dem herrn Christo aufzuheben und zu verwaren vertrawen. Mathesius *Luther* (1650) 155° (*worte* Luthers):

mein armes seelichen an meinem letzten end',
o herr befehl' ich dir in deine gnädig' hand.
Rist *Parnass* 28.

3) *die seele als selbstständiges wesen, nach dem tode:* ja die grundfeste alles ablasz, nemlich das warm seelfegend fegfeur, der probierdigil der verschiedenen verdienstlosen seelichen, fing an zu erkalten. Fischart *bienenk.* 4°; man hatt nicht mehr für die seelecken, die im fegfeur übereinander hocken. 5°; ein armes seelchen, *una povera animuccia.* Kramer *dict.* 2, 732°. — *vor der geburt, im vergleich:* und sehr merkwürdig ist, dasz in einem reichbegabten volke während solcher zeit auch die übrigen künste, wie unfertige seelchen durch das epos nach dem leben ringen. Freytag 16, 56.

4) seelchen *von einem beseelten, lebenden wesen. einem eigennamen ähnlich als übersetzung des griech.* Psyche:

den musen-schwestern fiel es ein,
auch Psychen in der kunst zu dichten
methodice zu unterrichten;
das seelchen blieb prosaisch rein. Göthe 3, 183.

von geistern, genien u. dhnl.:

und dasz die alte
schwiegermutter Weisheit
das zarte seelchen (*die 'phantasie'*)
ja nicht beleid'gel 2, 62 (*meine göttin*);

so kommen wimmelnd geister hergeflogen,
die jauchzend ein in meine seele ziehen . . .
o seid willkommen, seelchen meiner seele!
willkommen, süsze boten meiner kleinen!
Arndt *ged.* 246.

von menschen, mit vorliebe von mädchen: meine ehemalige weiber führeten auch anfänglich honig im munde, und errötheten jederzeit im gesichte, wenn ich, oder eine andere manns-person sich ihnen näherte, wodurch ich wunder meynete, was für ein liebes, züchtig, rein und keusches seelgen ich bekommen würde. *coffeel. avant.* 146;

sie kämpft, das gute seelchen! ach,
sie kämpft aus allen ihren kräften. Wieland 9, 241;

er rufte; kein seelchen erwiederte drauf.
Bürger 61° (*lied v. treue*);

du lärmst so ungeschickt; ich fürchte das seelchen
entflieht, um dir zu entfliehn. Göthe 10, 253.

sogar von thieren:

ists möglich, dacht' ich, wohnt solch klingen
so einem kleinen sel'chen (*der nachtigall*) bey?
Brockes 1, 50.

5) *so häufig als anrede, um zärtlichkeit auszudrücken, als schmeichel- und kosewort, zumal in der sprache der verliebten; vergl.:* liebes gewaschenes seelchen ist der verliebteste ausdruck auf Hiodensee. Göthe 40, 56;

mein liebstes seelchen laszt uns leben
so lang wir noch im leben sein!
königsberger dichterkr. s. 16 *neudruck;*

reich mir her dein rothes mündgen,
liebstes seelgen Dorilis! *coffeel. avantur.* 221;

komm liebstes seelchen komm hervor.
Göthe 3, 182 (*parabol.* 4);

(*so auch an Jesus*):

mein rosen-mündelein,
mein seelichen, mein leben,
mein liebstes lämmelein. Scheffler 1, 54 *Rosenth.*

nd. min seelken *zu kindern.* Schütze 4, 88; ach min sêlk'n, wat heff ick di lêf. Danneil 191°; min (leev, old) seelken Dähnert 419°. *vgl.* seele II, 18, *p.*

6) *anderes: schles.* seelchen im auge, *das innere des auges, das zum oculieren genommen wird, bei* Hiebner *horticultura* (1664), *s.* Frommann *mundarten* 4, 185.

SEELDIEB, *m.*, *s.* seelendieb.

SEELDIENST, *m.*, *s.* seelgottesdienst. Schm. 2, 256.

SEELDING, *n.*, *nur in der ältern sprache:* selding, seelding, *ultima voluntas ad pias causas facta:* ist dasz ain fraw wittib beleibt bisz an iren tode unn bey irm gesunden leib ir seelding schaffen will oder an irem todbett, so mag si schaffen

unn geben durch ir sell hail willen was sie verschnitten gewand hatt dasz si angehoeret, und darzu das zehend taill irs varenden guts. *stat. Augsburg. bei* Scherz-Oberlin 1476, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 863.

SEELE, *f. anima.*

I. *formales.* 1) *ein gemeingermanisches wort (grundform* saiwalô, *auch* saiwlô?) *von noch nicht aufgeklärter herkunft und verwandtschaft. früher stellte man es gewöhnlich mit* see (*urg.* *saiwiz) *zusammen, was lautlich sehr gut stimmt, rücksichtlich der bedeutung sich aber nur durch künstliche, wenig einleuchtende constructionen vermitteln läszt, vgl.:* bei dem worte seele sah der Deutsche noch das rastlose wogen der bewegten see vor sich, welcher er die unablässig arbeitende gewalt seines innern verglich. Freytag *bilder* 1, 295. *so* J. Grimm *myth.*[4] 689. *gramm.* 2, 99. *auch die zusammenstellungen mit lat.* saevus, *gr.* *αἰ*ϝ*ός befriedigen nicht, da sie ebenfalls die entwickelung der bedeutung unerklärt lassen.* Kluge[5] 344[a] *weist auf lat.* saeculum *hin, indem er als grundbedeutung 'lebenskraft' annimmt, aber dieses wort, das sich in derselben bedeutung ('menschenalter') auch im keltischen als* *saitlo-, *cymr.* hoedl, *bret.* hoetl, hoedl, hoazl, hoal *wiederfindet* (Fick[4] 2, 294), *wird man nicht von der wurzel* sê *'säen' trennen (vgl. got.* manasebs), *und dann liegt sowol die lautform (von* sê- *ausgehend müszte man dreifache ableitung mit* j, w *und* l *annehmen!) als auch die bedeutung zu weit ab, da man nach der analogie der ausdrücke für* seele *in andern sprachen als grundbedeutung die des wehens oder athmens erwartet (vgl.* anima, *ψυχή, slav.* duša, *hebr.* rûach *u. a. m.). der bedeutung wäre die bei* Fick[3] 3, 313 *vermutete verwandtschaft mit* su- *'erregen' angemessener, doch versteht man dabei nicht, woher der diphthong der ersten silbe stammt. auch die neueste, von zwei seiten selbstständig vorgebrachte etymologie, die* seele *mit lit.* sylà, *slav.* sila *'kraft, gewalt, eile' zusammenstellt, ist nicht recht überzeugend, vgl.* Per Persson *in* Bezzenbergers *beitr.* 19, 270—9. Mikkola *ebenda* 21, 221 *f. andre zusammenstellungen (zu* sehen, *lat.* sibilare *u. s. w.), die meist deutlich den stempel der unmöglichkeit an der stirn tragen, hier zu besprechen, wäre zwecklos. nachweise bei* Schade *altd. wb.*[2] 757[b]. Hintner 204.

2) *die formen der einzelnen germ. sprachen sind: got.* saiwala; *altn.* sál, sǫ́l (*vgl.* Grimm *gramm.* 1[3], 458), *dagegen ostnord.* siol, siæl (*runisch* siol), sæl, *gothl.* sail, *wofür* Mikkola *a. a. o. die grundformen* *sîw(a)lô *und* *saiwilô *ansetzt. (aus dem schwed. stammen finn.* sielu, *lapp.* siello, -u, siælo, *s.* Thomsen *s.* 169.) *heute lauten die nordischen formen: norw.* saal, sæl, sjæl. Aasen 637[b], *schwed.* själ, *dän.* sjæl. *ags.* sâwel, -ol, -ul, sâwl, sâul Bosworth-Toller 818[b]; *vgl.* J. Grimm *gramm.* 1[3], 399, *daraus mittelengl.* saule, soule, *engl.* soul, *s.* Skeat 575[b]. *im deutschen ist* *saiw(a)lô *zunächst überall in* sêula, sêola *übergegangen, dann spaltet sich die entwicklung: theilweise ist das aus* w *entstandene* u, o *aufgegeben (wie in* snêo, sêo), *theilweise mit dem zu* e *gekürzten* ê *zum diphthong vereinigt, um die überlange silbe* sêo- *zu vereinfachen, vgl. zur erklärung dieser vorgänge* Grimm *gramm.* 1, 29. 90. 1[3], 94, 117. Paul *beitr.* 7, 168. Kluge *indog. forsch.* 4, 310 *und* v. Helten *in* Paul-Braunes *beitr.* 20, 508 *ff. der letztere weg ist beschritten im niederländischen.* mnl. siele, *holl.* ziel, *vgl.* Franck 1205. J. Grimm *gramm.* 1[3], 297. 303. siola *findet sich auch vereinzelt im Mon. des Hel. auffällig ist dagegen, dasz die anfr. psalmen gewöhnlich* sêla, *daneben* sîla (*aber kein* siola, siela) *haben, s.* Heyne *kl. altnd. denkmäler*[3] 171[a], *vergl.* Paul *beitr.* 7, 86. *die übrigen sprachen sind den andern weg gegangen: altfries.* sele, *nur vereinzelt* siel(e) Richthofen 1004, *vgl.* Pauls *grundr.* 1, 738. 763. *daraus in den neuern fries. mundarten* siel, -e, siel, sil, *ostfries.* zeebl, *saterländ.* sêle, *wang.* sêël, *nordfries.* siel, sial, slæl, sêl(e), *s.* Siebs *engl.-fries. sprache* 1, 268. *im deutschen ist das* o, u *im* 9. *jahrh. noch vorhanden: altsächs.* sêola (*in der bibeldichtung, im Mon. auch* siola, *also mit diphthong, s. oben*), *daraus mnd.* sele, seele, *auch* seile Schiller-Lübben 4, 150[a]; *ahd. findet sich* sêula *nur einmal in der Isidorübers.* (chiliihhedo iru in imu mineru sêulu 18, 19 *Hench*), *und zweimal in den Monseer fragm., vgl. dazu* v. Helten *beitr.* 20, 509 *und besonders* R. Kögel, *anz. f. d. alterth.* 19, 227, *der es zu den nd.-nfr. spuren des denkmals zählt. sonst ahd. stets* sêla, *s.* Graff 6, 183 *f.* Braune *ahd. gramm.* § 108 *anm.* 1; *mhd.* sêle Lexer *handwb.* 2, 862 *f. vgl. noch* Weigand 2, 679. Grimm *gramm.* 2, 99 *f.* 119. 3, 390.

3) *die flexion ist überall die starke. so auch im ahd. ausnahmslos. im mhd. ist dagegen in weitem umfange schwache flexion eingetreten, s.* Weinhold *mhd. gr.*[2] *s.* 500. *die bewegung geht vom Nordwesten aus. sie findet sich zuerst, und consequent in den nfr. psalmen (dat. sg.* sêlon, *acc. pl.* sêlun, -on, *s.* Heyne *kl. altnd. denkm.*[2] *s.* 171[a]). *im* 12. *jh. ist sie schon am mitteldeutschen Rhein verbreitet; so wird* siele *in dem mfr. legendar aus dem anf. desselben nur flach flektiert, s.* Busch *zschr. f. d. phil.* 10, 326. *ebenso steht schwaches* sêlen *z. b. in* Lamprechts *Alexander* (6868, *s. unten*). *im alem. ist der schwache plural seit etwa* 1250 *nachzuweisen, so z. b.:*

nû hôrte ich sagen mære, ein man unde ein wîp,
dâ die mit einander lebten, daz wære ein lîp
unde zwô sêlen. *Wolfdietrich* D 1X, 4,

vgl. d. anm. dazu (heldenb. 4, *s.* 338 *f.) und zschr. f. d. alterth.* 16, 478, *wo* Jänicke *zahlreiche beispiele zusammengestellt hat. nicht selten findet sich starke und schwache flexion neben einander, so z. b. in den Trebnitzer psalmen (s. s.* lxxiv *unten), im Alsfelder passionssp. (s. d. gloss.). — umgekehrt findet sich im gen. plur., wo das ahd. bei* sêla *regelmäszig die gewöhnliche schwache form* sêlôno, -on *zeigt, im mhd. vereinzelt noch die urspr. kürzere bildung* sêle, *so:*

ô wol dir, Gabrîêles munt!
dû tæte ein kint der reinen minneclîchen megde kunt:
dêst reiner herzen wunne unt Cristen sêle ein immer werender hort.
Reinmar v. Zweter 15, 3,

wo man trotz Roethes *widerspruch (s. d. anm.) doch wol den gen. plur. annehmen wird;*

aller sêl ein liuhtevaz. Marner *s.* 158, 7 *Strauch;*
daz vil sêle sint bî im.
Ottokar *reimchron.* 52425 *Seemüller (weitere stellen s. im glossar);*
daz tzeichen hat manik tausent sel
erlôst von hell fewrs quel. Sucuenwirt 41, 1251.

vielleicht ist die form demnach eine österreichische eigenthümlichkeit. — im nhd. ist wie bei allen fem. der ô-*declination schwache flexion des plurals regel geworden; aber auch im sing. finden sich schwache formen ungemein häufig und zwar bis gegen ende des vorigen jahrh. so schreibt noch* Göthe *im Götz von Berl.* 5 (*erste ausg. v.* 1773 *und in den schriften v.* 1787): die finsternisz seiner seelen, *während die ausg. letzter hand* seele *ändert, s. Weim. ausg.* 8, 338 (*lesarten zu* 158, 5) *und d. ausg. v.* Schröer (*in der d. nat.-litt., werke bd.* 8), *s.* 220, 6. *und selbst noch* Tieck 4, 333: ach theuerste Magelone! rief Peter in der höchsten betrübnisz seiner seelen heftig aus (*Magelone* 11, *zuerst gedruckt* 1796). — *im zusammenhange mit der flexion steht auch die gestalt, die* seele (*als erster theil*) *in den zahllosen zusammensetzungen annimmt. im ahd. und alts. fehlen sie noch fast ganz* (sêllôsunga, *elemosine.* Notker *ps.* 83, 4—?), *im mhd., wo ihre zahl bereits gewaltig anwächst, erscheint* sêle- *und überwiegend* sêl-, *daneben seit dem* 14. *jahrh. vereinzelt* sêlen-, *s.* Lexer *handwb.* 2, 861 *ff.* Grimm *gramm.* 2, 475. *im nhd. hat sich* seel- *in einigen aus der alten sprache überkommenen wörtern* (seelamt, -bad, -gerät, -messe, -sorge *u. a.*) *festgesetzt, die allgemein übliche und allein vermehrungsfähige weise ist dagegen zusammensetzung mit* seelen-.

4) *sonst finden sich kaum abweichungen der lautform (von der gewöhnlichen apokope des* e, *und lediglich orthographischen varianten, wie* sele, seele, sehle *abgesehen, wozu wol auch* sell Zimm. *chron.*[2] 4, 98, 19, *s.* II, 2, *d*, α, *zu rechnen ist). die ältern nd. mundarten kennen* seile *neben* sele, *die nieder- und mitteldränkischen* siele, *vgl. oben. im ältern nhd. begegnet vereinzelt die schreibung* söl, *besonders bei* Fischart; *so* flöhhatz 422 *und* 425 (*dicht.* 2, 14 *Kurz, s.* II, 15, *b*, ε) *und:*

aus einem grüblin der rotäuglin,
darinn man sölen fangt mit länglin. *dicht.* 3, 89, 95.

5) *formen lebender mundarten: schweiz.* sél Hunziker 238, *schwäb.* seal, sail, *bair.* sêl, *oberpf.* sèil Schm. 2, 256. *österr.* seel Hügel 148[a], *tirol.* sêl', seal' Schöpf 668, söcle (*demin.* söelile) Hintner 204, seal Zing. 50[b], *kärnt.* seule Lexer 231, *cimbr.* seela *cimbr. wb.* 230[a]; *mitteldeutsch nur selten verzeichnet, wol meist mit der schriftsprache gleichlautend: henneb.* siel, sêal, sêël, sêel Frommann 5, 267, 20; *ebenso nd.* sele. seel(e) *sieh* Strodtmann 209. *brem. wb.* 4, 746. Schütze 4, 88 (säel *gesprochen).* Dähnert 419[b]. Danneil 191[a]. Mi 78[b]. ten Doornaat Koolman 3, 171[b] *f.* Schambach 189[b]. Woeste 235[a] (*neben* sêle *auch* mîn sail).

II. *bedeutung.* 1) seele *als der innere, geistige theil des menschlichen wesens, im allgemeinen.*

a) *anima* sele, sel, seel, zele, seyle, leben, lip, blut, gedüncke, wille. Dief. *gloss.* 35[b]; *endelechia vel endolochia,* eyn reyne sele. *voc. v.* 1417, *s. nov. gloss.* 150[a]; scele, *f.* geist, *m.*

l'ame, l'esprit. Helsius 294ᵃ; seel, *et* seele, die, *plur.* die seelen, *anima, spiritus hominis.* Stieler 1991.

b) definitionen und charakterisierungen (*vgl. über* Eckharts *ansicht von der* seele *zeitschr. f. d. phil.* 16, 41—46): disiu liplichiu dinc berihtet ein geborner, der niht liplich ist: dag ist diu sêle.. si ist wisheit, si ist leben, si ist wille, si ist kraft in ir selber und ist deme irdenischen libe in gegozzen wunderliche, dag si ime leben gît und empfindunge unde begerunge unde zuonemen. David v. Augsburg, *z. zschr. f. d. alterth.* 9, 30; wente sele heth anders nicht alse unse levendt, dath dar redet, huret, sûet, ett, drincket. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 180ᵃ; ich, als denkend, bin ein gegenstand des innern sinnes und heisze seele. Kant 2, 309; so wie nämlich verschiedene kräfte und fähigkeiten diejenige einheit ausmachen, welche die seele oder der innere mensch ist. 3, 102; Aristoteles vergleicht die seele mit der hand, weil diese nämlich das werkzeug aller werkzeuge, jene aber die form aller intellectuellen und sinnlichen formen ist. Hamann 4, 43.

c) sie bildet unser wahres ich, den kern unsers wesen u. ähnl.: indessen bedürfen wir auch dieser hypothese nicht, um zu begreifen, wie unsre persönlichkeit, oder das, was unser eigentliches ich ausmacht, und was man gewöhnlich unter dem wort seele versteht, nach der trennung vom körper fortdauern könne. Wieland 34, 127 (*Aristipp* 2, 18);

und meines wesens kern, die seele, freuet sich.
Klopstock 1, 21.

vgl. auch: die wahren güter bestehen in deiner seele. Gellert 5, 41. *sie wird geradezu als der ganze mensch bezeichnet, s.* Lohenstein *unter* 2, *f, a.*

d) die seele als besonderes, vom körper unterschiedenes und selbstständiges wesen geläugnet: welche einbildung den Crates von Thebe so weit verleitet hätte, dasz er keine seele geglaubt, sondern alle der seele sonst zugeeignete würckungen den natürlichen kräfften des bloszen leibes zugeeignet. Lohenstein *Arm.* 1, 665ᵃ; empfindung ist schwingung einiger saiten... siehe da! das ist eure unsterbliche seele! Schiller 2, 183 (*räuber* 5, 1 *schausp.*). *ähnlich:* dasz disz, so wir die seel heiszen, seie eine harmonische oder wolgestimpte verbündtnusz und allgemeine form, so ausz den particularformen der humoren, unnd anderen theilen des menschlichen leibs entstande. Fischart *Bodin* 113ᵃ.

e) meist wird die seele *als ein geist oder geistiges wesen gedacht:* dein schöne sel, die da ist ein lawter vernünftiger gotformiger geist. Suso *br.* s. 71 *Preger;* wie denn auch die seele ein wahrhaffter geist, und ein bild des groszen schöpfers wäre. Lohenstein *Arm.* 2, 227ᵃ; wie denn auch unsere seele unwidersprechlich ein geistiges wesen ist, und nichts leibliches an ihr hat. 542ᵃ; gesetzt nun, man hätte bewiesen, die seele des menschen sei ein geist... so würde die nächste frage, die man thun könnte, etwa diese sein: wo ist der ort dieser menschlichen seele in der körperwelt? Kant 3, 55. — *in älterer zeit finden sich auch gröbere, stofflichere vorstellungen:* dasz unser Democritus die seele für ein aus eitel sonnenstaube bestehendes wesen;... Diogenes sie für eine reine luft,... Critolaus für den besten auszug aus allen dingen gehalten habe. Lohenstein *Arm.* 2, 226ᵇ. — *vielfach wird ihr wahres wesen als unbekannt bezeichnet:* dârumbe ist der sêle enkein dinc als unbekant als si ir selber. Eckhart 5, 19; die rechte gestalt unserer selen, wird uns, das allsehende auge, in jenem leben, erst recht weisen. Rutschky *Patmos* s. 538; die geheimnisvolle natur der menschlichen seele. Hamann 1, 61; wir kennen unsere seele so wenig, wie unser gesicht, weil wir's nicht studiren. Herder *lebensb.* 2, 386.

f) unter ihren eigenschaften wird besonders die unsterblichkeit *hervorgehoben:* die seelen sind untödtlich, *morte carent animae.* Maaler 369ᵃ; die seelen sind unsterblich. Corvinus *fons lat.* 51ᵃ; die unsterbliche seele, *anima immortalis.* Steinbach 2, 576; das die seel gewisz unsterblich sein musz, wann sie vom leib theilbar und absönderlich sei. Fischart *Bodin* 113ᵃ; eben so lag schon die lehre von der dauer der seele... in der mythologischen legende vom Elysium und Tartarus. Hamann 6, 9; hoffnungsreiche betrachtungen über die unsterblichkeit der seele. Freytag 4, 35;

denn so wie ein' ew'ge seele
auch in morschen cörpern leb't. Brockes 1, 221.

vgl. ferner 20, *a.*

g) namentlich hierauf gründet sich die ausserordentliche, alle andern werte übersteigende bewertung der seele: diu sêle ist edeler, sterker unde grœzer dan alle crêatûre. Eckhart 305, 12; gott schätzt alles geringer als die seel, ja hundert tausend welt.. geringer als die seel, den himmel selbsten geringer als die seel, wir aber verblendte Adams-kinder schätzen alles höher als die seel, zuweilen ein altes paar hosen höher als die seel. Abraham a S. Clara *Judas* 3, 261; euer erlöser leget die menschliche seele gegen die gantze welt in die wage, und befindet selbige viel theurer und kostbarer als diese.. alles, was hierinnen ist, das ist vergänglich.. allein die seel ist unsterblich, darum wir unsere seelen billich vor das allerkostbarste kleinod.. achten sollen. *etw. für alle* 2, 270 *f. daher redet man auch* von dem adel der sêle. Eckhart 416 *ff.* (*überschr.*). Keisersberg *granatapfel* B 6ᵃ (*überschr.*); du bist auch in warheit edel nach deiner seel schöpfung, die mit jren krefften und mächtigkeit gewirdiget ist von got. *ebenda;* unnd darumb so nym deines adels wol gewar.. unnd als vil dein seel edler ist dann der leib, so vil mer betracht tag und nacht got und deiner seel zu leben. C 1ᵃ (*in anderm sinne* 13, *a*).

h) seele wird häufig mit synonymen verbunden, so namentlich herz (*in übertragenem sinne*) und seele: schwärmerische träume, die herz und seele eine zeit lang in wollustigem schlummer wiegen. Fr. Müller 2, 4 (*Faust zuschr.*); er hat sich mit herz und seel an diese tochter gehängt, Schiller *kab. u. liebe* 5, 5;

thaz sêla joh thaz herza ruarit sulih smerza.
Otfrid 4, 26, 42.

ausdrücklich identificiert: der todte buchstube ruffet nicht zu gott, sondern die seele, welche insgemein unter dem nahmen hertz verstanden wird. *rockenphil.* (1718) 1, 346 (2. *cap.* 89). *andrerseits scheinen sie zweierlei zu sein, wenn neben ihnen auch der leib genannt wird:* der ich mit herz, leib und seele dein eigen bin. Göthe *briefe* 6, 101 (*an fr. v. Stein d.* 29. *nov.* 1782). gemüt und seele:

öffne dein gemüt und seele,
klag ihm, was dich drück und quäle.
P. Gerhardt s. 109 *Gödeke* (38, 55).

beides vereinigt:

wann mein hertz, seel und gantz gemüet
hat euch erwelt für all auff erden.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 3 *neudruck;*

stärkere häufung:

nimm hin, es ist mein geist und sinn,
herz, seel und mut. P. Gerhardt s. 158, 6 *Gödeke.*

i) am häufigsten werden indes seele *und* geist *zusammen genannt, doch in verschiedener beziehung, vgl. dazu die ausführliche darstellung* Hildebrands *unter* geist II, 15, *th.* 4, 1, 2661—4. *sie werden meist als identisch gedacht, vgl. z. b.:* darumbe nim hin den geist, dag ist diu sêle, die man niht siht, sô ist dag ouge umbe sus offen. Eckhart 304, 31. *doch wird auch oft zwischen beiden ein unterschied constatiert:* dar umbe ist diu sêle nâch den obristen kreften ein geist unde nâch den nidristen ein sêle, und alsô ist ein strik zwischen der sêle unt dem geiste in dem einigen wesen. 307, 31—34; der gaist und diu sêl sint underscheiden, wan diu sêl ist ain selpwesigeu form, der werk lebentigeu werk sint. Megenberg 32, 31 *f.;* denn das wort gottes ist.. scherffer, denn kein zweischneidig schwert, und durch dringet, bis das scheidet seele und geist, auch marck und bein. *Hiob* 4, 12; oder wie wenn in dem menschen die seele und der geist zwey absondere wesen wären? massen die Griechen von ihrem Hercules beständig erzehlen, dasz seine seele im himmel, sein geist in die hölle, sein leib in die erde versetzt worden sey. Lohenstein *Arm.* 1, 170ᵃ. *auch in folgenden stellen werden* seele, geist *und* leib *neben einander als drei selbstständige stücke genannt:* er aber der gott des friedes, heilige euch durch und durch, und ewer geist gantz sampt der seele und leib. 1 *Thess.* 5, 23; eine der guten lehranstalten,.. (*worin*) für den ganzen menschen, für leib, seele und geist möglichst gesorgt ward. Göthe 21, 128;

nû sent geist minêr, mit sêlu gisuagtêr,
mit lîdin lîchamen druhtinan diuren.
Otfrid 1, 7, 3.

dies hängt damit zusammen, dasz in dem inneren wesen des menschen mehrere theile unterschieden und zugleich der begriff seele *in verschieden weitem umfange genommen wird, sodasz er bald alle fraglichen theile zusammenfasst (die dann nicht selten als verschiedene* seelen *bezeichnet werden), bald nur auf einen derselben geht, vgl. darüber* 3 *und* 4.

2) *noch mannigfaltiger sind die beziehungen zwischen* seele *und* leib.

a) beides gehört zum menschen: ir wizet daz wol, daz der mensche alsô ist gescafen, daz er hât beidiu lîb unde sêle. SCHÖNBACH *pred.* 3, 136, 7; *sie sind untrennbar verknüpft:* und gleichwohl ist dieser körper so unzertrennlich mit meiner seele verknüpft, dasz diese alles fühlt, was in ihm vorgeht. GELLERT 5, 41; dasjenige also, was das sicherste zeichen von der vereinigung unserer seele mit dem leibe ist, beschreibt uns Mose als eine wirkung des göttlichen hauches. HAMANN 1, 64. *obwol sie ganz verschiedener art und verschiedenen ursprungs sind:* nû ist diu sêle alsô genzliche vereinet mit dem lichamen, daz sie êwecliche mit einander beliben sullent, und doch gehœret der lîp zuo der erde unde diu sêle zuo dem himel. ECKHART 237, 6—8. *vergl. auch:* das dieser leib solte ein geselle der selen seyn, welche sele dermahleins der engel gespilin seyn wird. BUTSCHKY *Pathmos* s. 851; gott hat .. eine harmonie, ein so auszerordentliches band und scheidewand zugleich zwischen den kräften des leibes und der seele ... eingeführt. HAMANN 1, 84. *die art ihres zusammenhangs ist unbekannt:* die art und weise, wie unsre seele mit ihrem körper zusammenhängt, ist eines der unerforschlichsten geheimnisse der natur. WIELAND 34, 128 (*Aristipp* 2, 18).

b) zwischen beiden herrscht, wenigstens so lange der mensch lebt, vollkommene eintracht, die durch den tod getrennt wird (*vgl. dazu* 19): das ganze heer von den feindseligen ursachen, wodurch das band der seele mit dem leibe aufhören und getrennt werden kann. HAMANN 1, 133; eine ungleich vollkommenere einigkeit als die zwischen seele und leib herrscht. 8, 4; und wie ich nun werde zu werk gehen müssen, diese süsse friedliche eintracht der seele mit ihrem leibe zu stören? SCHILLER 2, 58 (*räuber* 2, 1 *schauspiel*). *sie wird zuweilen unter dem bilde der ehe vorstellig gemacht:* weil aber die seele nicht den gantzen menschen machte; sondern sie mit dem leibe viel fester, als ein mann mit seinem weibe vermählet wäre .. liesse sie sich verleiten. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 363*; weil das geheimnisz der ehe zwischen so entgegengesetzten naturen, als der äuszere und innere mensch, oder leib und seele, grosz ist. HAMANN 4, 46. *der todeskampf wird als ein streit zwischen beiden gedacht:*

und sünderlichen zû den zeiten
so sel und leib mit nander streiten.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 236, 1489.

c) sehr häufig ist daher die verbindung leib und seele, *um den ganzen menschen zu bezeichnen, auch ohne dasz beide theile im zusammenhange völlig zu ihrem rechte kommen:* wenn mir gleich leib und seele verschmacht, so bistu doch gott alle zeit meines hertzen trost. *ps.* 73, 26; als ein schrecklich exempel desz teuffelischen betrugs, leibs und seelen mords. *Faustbuch s. 4 neudruck;* das reichliche leben, der mangel an bewegung, die frische bergluft, .. wirkten auf seele und leib. FREYTAG *bilder* 2, II, 92; der wundermann Ennemoser sah schon die zeit kommen, da die priester .. wieder leib und seele der völker beherrschen würden. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 84;

biscirmi una, druhtin guato. thero selbûn arabeito
lichamon joh sêla. OTFRID 5, 23, 12;
der ist zuo der helle geborn
unde enhât niht mê verlorn
wan beidiu sêle unde lîp. *d. arm. Heinrich* 735;
diu zunge reizet manegen zorn,
dâ lîp mit sêle wirt verlorn. VRIDANC 164, 9;
und (*ich*) kund in hiute in den ban,
beide sêl unde lîp. OTTOKAR *reimchron.* 2589;
die ander (*kunst*) ist zutrincken: ...
thut leib und seel vast krencken.
bergreihen s. 43 *neudruck* (21, 5);
o mädelein!
leib und sele verkaufe ich,
dein junges leben rette ich.
UHLAND *volksl.*[2] 205 (117, 10);
und hier, welch ein gesicht durchbohrt ihm seel' und leib!
der häszlichste centaur entführt das schönste weib.
WIELAND 17, 72 (*Idris* 2, 2);
und ob ein griechisch weib,
schon wie die morgenröthe,
dir freudig seel' und leib
zum eigenthume böte. GEIBEL 3, 19.

die verbindung durch andre glieder erweitert (*vgl.* 1, i):

doe sent Servâs dar was comen,
die hem sin golt hadden benomen,
si verloren vele mère,
sêle, lif, goet end êre. VELDEKE *Serv.* II, 1556;

der her unns allen kumer wennd, ...
sel, ere und leib unns wol bewaren,
das wir mit fröden von hinnen varen!
HERM. V. SACHSENHEIM *Josue d. arzt* 155;
des wer ich has gefüdert
an leib, sêl, êr und gût.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 2, 4, 31.

d) so am gewöhnlichsten nach präpositionen: die dorne sündlicher gelüst .. stechen den menschen .. ame libe und an der sele. SCHÖNBACH *predigten* 1, 275, 15; *der charakter festgeprägter formeln zeigt sich meist schon im fehlen des artikels. die üblichen verbindungen sind:*

α) mit leib und seele (seele und leib), *z. b.* bei etwas sein, jemand angehören *u. dergl.* (*vgl.* mit ganzer seele 15, *h*): es were fürwar kain wunder, ob gleich der böss gaist ein sollichen unverschempten bueben .. mit sell und mit leib hette hingefüert. *Zimm. chron.*[2] 4, 98, 19 *Barack;* zur beweisung, dasz der sathan eigentlich die hexen und hexenmeister mit leib und seel vertrage und verführe. FISCHART *Bodin* 111*; gleich wie auch der apostel Philippus .. eben dermassen mit leib und seel zu dem kemmerling ausz Morenland ward vertragen. 112*; ich dachte, ich wäre im paradiese .. mit leib und seele! CHR. F. WEISZE *d. teufel ist los* 2, 5; dasz ich bald merken konnte, er sey ihr mit leib und seele zugethan. GÖTHE 16, 22; zu ihrem unglück aber fiel es dem irrenden ritter, der unterdesz ganz unten an der tafel mit leib und seele gegessen hatte, ein, sich mit in das gespräch zu mischen. EICHENDORFF[2] 2, 79; das rege bild eines mannes .., welcher .. mit leib und seele dieser welt anzugehören schien. MÖRIKE *maler Nolten*[2] 2, 183;

(*Satanas*) dyne hantveste wil ik êrst entfân,
dâr inne salstu dat schryven,
dat du myn willes ewich blyven
mit lyf, mit sele. *Theophilus* 630 (*u. oft*);
dat en dârna de duvel mit lif unde selen wechhâlde.
dodes dans 1142 *Bäthcke;*
heil auch dann, wann ich erfahre,
dasz sie, ganz von mir befreit,
einem andern am altare
sich mit leib und seele weiht. BÜRGER 44*;
ich bin dabei mit seel' und leib. GÖTHE 12, 95;
nun bin ich euer, ganz mit seel' und leib.
GRILLPARZER[4] 5, 42;
nun hast du dich ergeben
mir ganz mit seel' und leib. GEIBEL 3, 117.

β) an seel und leib:

ich was ein verloren wipp
an sele und an lipp. *Alsfeld. pass.* 2683;
(*Christus*) sol uns an leib und sele
jhn alwege bewaren. *bergreihen s.* 37 *neudr.* (17, 8);
wolt jrn straffen an seel und leib,
so rath ich jm, gebt jm ein weib.
B. WALDIS *Esopus* 3, 16, 33;
das mein hertz aller liebstes weib
die aller trewst an seel und leib
wird hin geführet in den todt. H. SACHS 3, 2, 107*;

so dasz überhaupt das jahr 1784 unter diejenigen gehört, wovon ich an seel und leib wenig genossen habe. WIELAND *bei* MERCK *briefs.* 1, 435; wir sind im lande herumgeritten . und (*haben*) an leib und seele bewegung gehabt. GÖTHE *briefe* 3, 215 (*den* 5. *mai* 1780 *an frau von Stein*); das zusammengeklügelte urtheil eines an leib und seele verkrüppelten literarischen matadors. GRILLPARZER[4] 11, 255.

γ) nur in der ältern sprache im gleichen sinne auch zu seel und leib: dem newirt iz nimmer vergebn, weder in dirre werlt noch in gener, daz ist weder zû lib noch sêle. LEYSER *pred.* 91, 13; (*dasz vermessenheit*) ein gewisse ursach sey desz abfalls von gott, der gemeinschafft mit den bösen geistern und verderbens zu leib und seel. *Faustbuch s. 4 neudruck.*

δ) seltene wendungen: er hat diese leute nach leib und seele so unverkennbar abgeschildert, als ob sie ihm ausdrücklich dazu gesessen wären. WIELAND *Luc.* 1, 436;

schem dich, Uli, durch sel und lib!
MANUEL s. 260 *Bächtold* (*Elsli Tragdenkn.* 99).

ε) vereinzelt auch im absoluten accusativ ohne präpos.: euer sind sie seel und leib. SCHILLER *Fiesko* 2, 4.

ε) leib *und* seele *stehen nicht auf gleicher stufe, sondern diese ist viel wertvoller und höher, s. 1, g. sie soll daher der herr des leibes sein* (*vgl.* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*[3] 2, 216): an den menschin sol die sêle ein vrowe sîn, dag vleisch als ein dirne. LEYSER *pred.* 132, 13; alsô ist iz zwischen dem libe und der sêle: die wile sie mit einander sîn, ... dâ sal die sêle sîn als ein herre bî sîme knechte. SCHÖNBACH *pred.* 1, 271, 31—33; dag selb vleisch schol der sêl undertân sein, wan

diu sêl diu frawe ist und daz vleisch diu diu ist. 2, 72, 12; der leip, daz vleisch alles ensamt, lait diu witze und das sêre .. dar umb, dag eg der sêl undertân sei und sich wider sein frawen, die sêl, nimmer mêr gesetze. 73, 9; sô daz diu sêle diu vrouwe ist und der lîp [diu] diu ist. Rulmdis-Hebrat *hohel.* 109, 17; diu sêle, diu ein frouwe des lichames ist. Eckhart 414, 26;

der lichaml ist der sêll chamerwib.
summa theol. 27, 3 (*denkm.*[2] 1, 123);

der brôde lichename ist diu deu.
di sêle ist diu frûwe. *Rolandsl.* 9, 2;

sl solten . . . daz vlâisch an in rêwen. . . .
unt die sêle ane schowen
sam ein diu ir rechten frowen.
Heinr. v. Melk v. *d. todes gehugde* 197;

diu sêle ist danne des libes frowe.
Lamprecht v. Regensburg *Syon* 1017;

vur waer wysset alle samen,
dat sterfflich synt unse lychamen
ind an dem lyve vergengelich.
mallich der reynige sich
de sele, dat is de vrauwe. *Karlmeinet* 398, 63;

daher ist es verkehrt, wenn der leib über die seele herrscht: villeicht aber dein leib herrschafft treibt über die seel, also das du allain der begir des leibs bist leben, so bist du nach der geschrift zû geleichet ainem unvernünafftigen thier. Keisersberg *granatapfel* B 6[a]; zu wünschen wäre es, dasz ein jeder mensch mit seiner seel in die höhe thäte trachten, aber leyder, der leib hat den ersten sitz, und die seel, diese so adeliche creatur, musz hinter der thür stehen. Abraham *Judas* 3, 264. — *die herrschaft der seele über den leib wird auch unter andern bildern dargestellt:* dasz die seele im leibe eben disz, was der fuhrmann im wagen, der steuermann im schiffe . . . sey. Lohenstein *Arm.* 2, 226[b].

f) die seele wohnt dem leibe inne, vgl. unten 7, *a. daher auch:*

der hunger ist voran gezogen,
und wird an seelen statt in deinen gliedern seyn!
A. Gryphius 1, 338 (*Carol. St.* 5, 531);

bildliche wendungen dafür:

α) der leib als kerker der seele (*nach Platon, vgl. Phaidon* 62 B): frewe dich, daz dein schöne sel .. usz dem engen jemerlichen kercker sol erlöset werden. Suso *briefe s.* 71 *Preger;* massen die seele auch nur alleine der gantze mensch, sein leib aber nur der seele kercker und grab ist. Lohenstein *Arm.* 1, 169[a]; die den leib zu einem bloszen kercker und klotze, in welchen die seelen ihrer sünden wegen verdammet würden, und kein wesentlicher antheil des menschen wäre, .. machen. 865[a]; wär' der körper der seele ein kerker, nicht ein nötiges werkzeug, so möcht's drum sein. *Lessings jugendfr.* 370, 15 *Minor* (Nicolai *freuden d. j. Werthers*).

β) der leib ist das kleid der seele. Hamann 1, 148.

g) die seele *belebt, bewegt den leib u. ähnl.:* als got alliu dinc beweget .. alsô beweget diu sêle den licham unde gît im daz leben in allen geliden, daz er mac sehen, hœren, grîfen, reden unde gên. Eckhart 394, 25; diu sêle diu sammet diu liut (*l.* lit) elliu ze samne, daz si werdent ain lîp. Schönbach *predigten* 5, 154, 27; dasz die seele im leibe . . . nach .. des Thales meynung, der regende verstand, oder die bewegungs-krafft des leibes . . . sey. Lohenstein *Arm.* 2, 226[b]. — *der leib kann ohne die* seele *nicht bestehen:* wann auch die verse nur bloszе worte sindt (wiewol das so wenig möglich ist, als das der cörper ohne die seele bestehen könne). Opitz *poet., s.* 12 *ndr.; daher bildlich:* ohne den Moor sind wir leib ohne seele. Schiller 2, 45 (*räuber* 1, 2 *schausp.*).

h) ja die seele *wird sogar als baumeister des leibes gedacht:* dasz unsere seele . . . die baumeisterin ihres tempels . . . gewesen wäre. Hamann 6, 17; die seele baut aber doch ihren körper, und kann man nicht aus dem gebäude auf den baumeister schlieszen? Lichtenberg (1800) 3, 460; ich glaube, dasz ein geborner blinder sich gleichsam erinnern kann, wie die seele sich ihren körper bereitet. Herder *lebensb.* 2, 386; *vgl.:* man würde mich unrecht verstehen, wenn man mir die meinung zuschriebe, als ob, wie einige sich ausgedrückt haben, unsre vernünftige seele sich ihren körper im mutterleibe und zwar durch vernunft gebauet habe. *werke* 13, 174 *Suphan* (*ideen* 5, 2). *s. dazu* 3.

i) daher erwartet man auch eine gewisse ähnlichkeit und entsprechung zwischen beiden, vgl. die griechische ansicht, dasz in einem schönen körper auch eine schöne seele wohnen müsse; so auch:

in einem schönen leib wohnt eine schönre seele.
Haller *ged.*[10] 40 (*alpen* 390);

wo blieb die seele für so art'gen leib?
Grillparzer[4] 6, 31.

sprichwörtlich: eyn hübsche seel, will auch eyn hübschen leib haben. Agricola *sprichw.* 2[a]; *vgl.* Franck *sprichw.* 1, 141[b]. Wander 4, 491, 16; nichts besser dann eine gesunde seel in einem gesunden leibe. 492, 39;

schöne seele
will reine hohle. Simrock *sprichw.* 9438;

andrerseits: schwarze seele in schönem körper ist doppelte gefahr. 9440.

k) der leib heiszt auch geradezu ein bild der seele: wie der mensch nach der gleichheit gottes erschaffen worden, so scheint der leib eine figur oder bild der seelen zu seyn. Hamann 2, 21; *ähnliche ausdrucke:* der leib ist das modell oder die form, dardurch oder nach welcher sich die sele erweiset, und aus den euserlichen und sichtbahren zustande gebühret auch das innerliche. Butschky *Pathm.* 154; die alten nannten den leib ein gespenst (*εἴδωλον*) der seele. Hamann 8, 33;

auch du wirst einmal mehr wie verwesung seyn,
der seele schatten, hutte, von erd' erbaut.
Klopstock 1, 86.

3) *man unterscheidet bei der* seele *verschiedene hauptwirkungsarten, so z. b.:* die seele hat ein doppeltes amt, *animare,* und *amare,* das ist, lebend machen und lieben. das erste verrichtet sie am leib, das andere aber an- und gegen sich selbst. Hohberg 3, 119[a]. *gewöhnlich werden drei unterschieden, die meist als verschiedene* seelen *bezeichnet werden, eine* vegetative, *die allen lebenden wesen, auch den pflanzen, innewohnt, eine* animalische, *die der mensch mit den thieren gemein hat, und eine* vernünftige, *die ihm eigenthümlich ist. innerhalb der letztern werden weitere scheidungen gemacht, z. b. so: anima rationalis* vornufftige sele. *a. sensitiva* fulde (= fulende) sele, phindig sel. *a. vegetativa, vegetiva, vehitativa* fruchtig, erkuchlich, fürnde sel, leblich sele die das leben gibt und beweglichkeit zu wachsen zu zunemmen. Dief. *gloss.* 35[b]; *anima* seyle, geist. *a. vegetativa etc.* vornüftige zele, wachsende sel, kukleiche seel, *a. rationalis* redelike zele, vornünftig sel, *a. sensitiva* empfüntlich sel, enfündleiche seel, volende *vel* zinlike zele, *a. intellectiva* vorninstige zele. *nov. gl.* 21[b]; menschliche seele, *anima humana.* viehische seele, *spiritus animalis.* lebendige seele, *vitalis.* fülende seele, *anima sensitiva.* webende seele, *vegetativa.* Stieler 1991;

man sibt grüenen berc und lant.
dag hat die sêl, dâ grüent eg van,
wan kein dinc gewahsen kan,
wenne eg wirt der sêle vri.
vogel, tier, swag lebentic si,
dag muog zwô sêle hân.
die gruntsêl, dâ wahst eg van,
die ander sêle ist sô gestalt,
dag eg empfindet warm und kalt,
wag im wol oder übel tuot.
diu dritte sêle ist sô guot.
diu muog êwiclichen leben,
sie wirt ouch niur dem menschen geben.
der hât drier sêlen kraft:
dag er wahst als ander geschaft
und empfindet als ein tier,
diu dritte sêle ist sô zier,
diu dâ immer leben sol.
si verstêt übel unde wol *u. s. w.* Teichner 90;

zuweilen heiszt ihr ja die kräfte selber seelen,
da wir der seelen drey in unsern schulen zählen (*anmerk.: anima vegetativa, sensitiva, und rationalis*).
Brockes 1, 57;

stets ist sie um ihn her, und macht sich tausend sachen
mit ihm zu thun, in immer hellerm glanz
die reitzungen ihm vorzuspiegeln,
die nur zu sehr die seel' in ihm beflügeln
die unterm zwerchfell thront.[11]). Wieland 9, 77 (*Musar.* 2).

dazu die anm. auf s. 88 *f.:* [11]) Plato giebt in seinem Timäus dem menschen drey seelen, wovon die erste göttlicher und unsterblicher natur ist und ihren sitz im haupte hat, von beiden andern sterblichen (deren begierden bloszе auf befriedigung der körperlichen bedürfnisse gehen) die gegend zwischen dem zwerchfell und nabel zu ihrer wohnung angewiesen bekommen hat (*dieser eintheilung und lokalisierung liegt wol einige kenntnis der verschiedenen nervensysteme, namentlich der ganglien oder bauchnerven, zu grunde*); dasz in der menschlichen seele eben dieselbe verfassung statt finde, wie in einer republik; nehmlich dasz sie, wie diese, aus drey hauptheilen, oder eigentlich aus drey ihrer natur nach ver-

schiedenen, wiewol zusammen ein ganzes ausmachenden seelen bestehe (*als ansicht Platons*). 30, 143 (*Aristipp* 4, 6). — *es leuchtet ein, dasz man unter der* seele *des menschen schlechthin fast immer die* vernünftige seele *versteht; über die* animalische seele *beim menschen s.* 4, *über die* seele *der thiere und pflanzen s.* 22. — *auch sonst redet man zuweilen von mehreren* seelen, *um einen innern zwiespalt, einen widerstreit entgegengesetzter triebe auszudrücken, so Faust in der zum geflügelten wort gewordenen und unzählig oft citierten stelle:*

(du bist dir nur des einen triebs bewuszt;
o lerne nie den andern kennen!)
zwey seelen wohnen, ach! in meiner brust,
(die eine will sich von der andern trennen;
die eine hält, in derber liebeslust,
sich an die welt, mit klammernden organen;
die andre hebt gewaltsam sich vom dust
zu den gefilden hoher ahnen). Göthe 12, 60.

4, *a*) seele *bezeichnet also zunächst die rein physische lebenskraft, das körperliche leben in menschen und thieren: anima ..* davon ein thier das leben, das fühlen und weben hat, die seel. Corvinus *fons lat.* 51*; *animans, anima præditus,* das eine seel oder leben hat. *ebenda;* alles das ein seel hat, *animans, animalis.* Maaler 369*;

ich enweiz, wâ von min lip hie lebt,
denne daz ein sêle dârinne swebt. *renner* 6140.

vergl. 2, *g.* — *sie heiszt in der psychologischen terminologie* animalische (*cv. auch* vegetative) seele, *vgl.* 3: eine vegetarische, vitalische und animalische seel bleibet nit desto weniger, wann schon die sinn, bewegung unnd verstand auffgelöszt und entbunden sein. Fischart *Bodin* 114*.

b) indessen ist diese bedeutung im deutschen nie recht zur herrschaft gelangt, und wo sie sich findet, beruht sie nicht auf spontaner, einheimischer entwicklung. vielmehr stammt sie hier aus der sprache der bibel, zumal des alten testamentes, und ist als übersetzung des hebr. נֶפֶשׁ (*seltener auch* נְשָׁמָה) *geprägt, bei dem gerade diese verwendung besonders reich ausgebildet ist* (*vgl.* Siegfried-Stade *hebr. wb. s.* 430—3). *so gebraucht* Luther seele *auch geradezu für 'athem', welche bedeutung sonst für das deutsche wort nicht zu belegen ist:* da gieng meine seele er aus nach seinem wort. *hohel.* 5, 6. (*nach der übers. von* Kautzsch: mir stockte der atem, als er sprach. *vielleicht hat* Luther *das versikel anders verstanden.*) *auch wo* sêle *in der ältern sprache in diesem sinne erscheint, hat biblischer sprachgebrauch eingewirkt. in nichtbiblischer redeweise haben sich besonders einige feste verbindungen eingebürgert. die wichtigsten gebrauchsweisen sind im folgenden durch beispiele belegt.*

c) jemandes seele verfolgen, *ihn zu töten suchen:* so verfolge mein feind meine seele und ergreiffe sie, und trette mein leben zu boden. *ps.* 7, 6; der feind verfolget meine seele, und zuschlebet mein leben zu boden. 143, 3; *ähnlich schon ahd.:* uuanta arstorbanâ sint, thie thâr suohtun thes knehtes sêla. *Tat.* 11, 1; *biblisch auch häufig* nach jemandes seele stehen, *ihm nachstellen:* nach der seele streben, stehen, schnappen, *cercare l'anima, star á guato per rapirla.* Kramer *dict.* 2, 731*; sihe, da ist das heubt Isboseths, Sauls son, deines feindes, der nach deiner seelen stund. 2 *Sam.* 4, 8; sie aber stehen nach meiner seele mich zu uberfallen. *ps.* 63, 10. *ähnlich auch:* das nicht auff dich stossen zornige leute, und deine seele und deines hauses seele nicht auffgereumet werde. *richt.* 18, 25; das sie nicht wie lewen meine seele erhasschen, und zurciszen. *ps.* 7, 3.

d) die seele erretten *u. ähnl., von gott:* er erlöset meine seele von denen, die an mich wöllen. *ps.* 55, 19; der herr bewaret die seelen seiner heiligen, von der gottlosen hand wird er sie erretten. 97, 10; *vom menschen, in bezug auf die eigne* seele: errette deine seele, und sihe nicht hinder dich. 1 *Mos.* 19, 17; sondern solt jm seinen lohn des tages geben, das die sonne nicht drüber untergehe, denn er ist dürftig, und erhelt seine seele damit. 5 *Mos.* 24, 15; ich wil dir einen rat geben, das du deine seele und deines sons Salomo seele errettest. 1 *kön.* 1, 12;

aus dem grab, aus der strudelnden wasserhöhle
hat der brave gerettet die lebende seele.
Schiller 11, 223 (*der taucher*);

wo ist die thür? wie rett ich meine seele?
Grillparzer⁴ 8, 217

(*dieselben verbindungen auch in ganz anderm sinne, s.* 10, *f*).

e) seine seele für etwas (hin) geben: guot hirt ituot sina sêla (*animam suam dat*) furi siniu scâph. *Tat.* 133, 11; uuanta ih sezziu mîna sêla inti abur nimu sia. 14; mîna sêla sezzu furi thih. 161, 3;

ak ik skal imu te frumu werdan,
theonon imo theoliko endi for alla thesa theoda geban
sêola mina. *Heliand* 3539;

welche menschen jre seele dar gegeben haben fur den namen unsers herrn Jhesu Christi. *ap. gesch.* 15, 25; ich liebe .. und ich würde meine seele selbst hingeben, wenn ich sie dadurch glücklich machen könnte. Wieland 16, 262 (*Araspes* 2, 2); sollt' er nur ein einzigs volles mahl sein herz an ihres drücken, seine seele güb' er drum! 18, 53 (*oder zu* 10, *g*?) — wagen: Sebulons volck aber waget seine seele in den tod. *richt.* 5, 18; *hierher auch:*

ê er gæbe undære guot,
er wâgte ê tûsent sêlen dar. *Virginal* 585, 12 —?

dafür in der bibel bildliche redeweisen: sihe, deine magd hat deiner stimme gehorcht, und hab meine seele in meine hand gesetzt. 1 *Sam.* 28, 21; was sol ich mein fleisch mit meinen zeenen beiszen, und meine seele in meine hende legen. *Hiob* 13, 14 (*dafür in der übers. von* Kautzsch *an beiden stellen:* mein leben aufs spiel setzen, *vgl. d. anm. zur letztern*). — *so auch als strafbestimmung:* so sol er lassen, seele umb seele, auge umb auge, zan umb zan. 2 *Mos.* 21, 23; wenn der menner jemand entrinnt, die ich unter ewre hende gebe, so sol fur seine seele desselben seele sein. 2 *kön.* 10, 24. — *vgl. auch:*

Lysand. du blöder! du wirst nicht so leicht dein leben wagen.
Storax. leicht wagen, aber herr euch auch die warheit sagen,
und disz aus treuem geist, mir ist die seele feil.
mein herr vor seinen leib und seines hauses heil.
A. Gryphius 1, 230 (*Card. u. Cal.* 4, 170).

f) andre, vereinzelte verbindungen: und jr solt keine versünung nemen uber die seele des todschlegers, denn er ist des tods schüldig. 4 *Mos.* 35, 31; ich bin schüldig an allen seelen deines vaters hause (*die ursache ihres todes*). 1 *Sam.* 22, 22 (*vgl.:* er hat viel seelen auf sich, *reus est multarum animarum, i. e. caedes multorum hominum.* Stieler 1901); kom wider mein son David, ich wil dir kein leid fürder thun, darumb, das meine seele heutes tags thewr gewesen ist in deinen augen. 26, 21. — *im bilde:* denn eines landsknechts leben hängt an einem haar und seine seele sitzet auf dem hut oder ürmel. Freytag *bilder* 3, 58.

g) ferner gehören hierher zahlreiche, noch jetzt übliche ausdrücke für 'sterben', s. 19.

h) pleonastisch steht seele *neben wörtern, wie* leben (bleiben): auff das .. meine seele bei dem leben bleibe. 1 *Mos.* 12, 13; las meine seele leben, das sie dich lobe. *ps.* 119, 175. — sterben: meine seele müsse sterben des tods des gerechten, und mein ende werde wie dieser ende. 4 *Mos.* 23, 10; die menner sprachen zu jr, thun wir nicht barmhertzigkeit und trew an dir, wenn uns der herr das land gibt, so sol unser seele fur euch des tods sein. *Jos.* 2, 14; mein seele sterbe mit den Philistern. *richt.* 16, 30; er aber gieng hin in die wüsten eine tagreise, .. und bat, das seine seele stürbe, und sprach, es ist gnug, so nim nu herr meine seele. 1 *kön.* 19, 4; so wird jre seele mit qual sterben. *Hiob* 36, 14. — töten *und synonymes:* und wo ein kneblin nicht wird beschnitten, an der vorhaut seines fleischs, des seele sol ausgerottet werden aus seinem volck. 1 *Mos.* 17, 14; auff das nicht der blutrecher dem todschleger nachjage .. und schlage jm seine seele, so doch kein urteil des tods an jm ist. 5 *Mos.* 19, 6; wenn aber jemand hasz tregt wider seinen nehesten, und lauret auff jn .. und schlegt jm seine seele tod. 11; dahin fliehen möge ein todschleger, der eine seele unversehens und unwissend schlegt. *Jos.* 20, 3. — *diese redeweisen gehören ebenso wie die folgenden eigentlich kaum in ein deutsches wörterbuch, da sie nur auf einer allzu wörtlichen übersetzung des hebr. originals beruhen und auch auf die folgende sprache ohne jede einwirkung geblieben sind.*

i) zuweilen steht seele *in der bibel geradezu für 'körper', so in bezug auf essen, hunger u. s. w.:* denn gleich wie einem hungerigen trewmet, das er esse, wenn er aber auffwacht, so ist seine seele noch leer. *Jes.* 29, 8; das sie speise forderten fur jre seelen. *ps.* 78, 18; das er settiget die dürstige seele, und füllet die hungerige seele mit gutem. 107, 9; der gerechte isset das seine seele sat wird, der gottlosen bauch aber hat nimer gnug. *spr. Sal.* 13, 25. *so auch sprichwörtlich:* einer hungerigen seel ist alles bitter süsz. Petri F 5*; in einer vollen seel bleibet der heilige geist nit. Kk 5*. *vgl. dazu die preusz. redensart* zur seel' bringen können, *geniesszen können.*

FRISCHBIER 2, 549°; sie kischelt alles ab (*kocht schlecht*), dasz man's kaum zur seel' bringen kann. 834°. — *aber auch in folgenden stellen ist augenscheinlich zunächst an den körper zu denken, wenn auch der begriff der eigentlichen* seele *mit hineinspielt:*

die bohrten manches mörderschwert
in seine schwarze seele. HÖLTY s. 83 *Halm;*
ich drück an meine seele dich. Ich fühle,
die deinige allnächtig an mir schlagen.
SCHILLER 5, 1, 19 (*dom karlos* 1, 2)

(*vgl. zur ersten stelle* 18, *a*, *ϑ*, *zur zweiten* 8, *i*).

5, *a*) *die spezifisch menschliche* seele *wird gewöhnlich als* vernünftige *gekennzeichnet, vgl.* 3: die seel in einem menschen, verstehende, menschliche ó menschen-seel, *l'anima intellettiva, intelligente ó intellettuale; anima humana.* die vernünftige, unsterbliche seel, *l'anima rationale (ragionevole) immortale.* KRAMER *dict.* 2, 730°; *seel . . . dicitur etiam propr. de anima rationali.* STIELER 1991; die vernunftige seele, *anima rationalis.* FRISCH 2, 253°; wann wir aber unsere augen auf das innerliche, den teil, in welchem wir gotte gleich seyn, nemlich auf die vernünftige sele, richten. BUTSCHKY *Pathmos* s. 651; sintemal die mit einer vernünftigen seele unstrittig begabten kleinen kinder aus eben dieser uhrsache ihre sprache und vernunft nicht gebrauchen könten. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 665°. — seele *in diesem sinne als gegensatz zum pflanzen- und thierleben:*

ich hatt' dich aus dem pflanzentume
erlost, emporgeküszt, o blume,
empor zu mir, zum höchsten leben —
ich hätt' dir eine seel' gegeben.
H. HEINE 2, 45 *Elster.*

sie fehlt auch den natur- und elementarwesen, besonders nixen und undinen: so wollte mein vater, der ein mächtiger wasserfurst im mittelländischen meere ist, seine einzige tochter solle einer seele theilhaftig werden, und müsse sie darüber auch viele leiden der beseelten leute bestehen. eine seele aber kann unsersgleichen nur durch den innigsten verein der liebe mit einem eures geschlechtes gewinnen. FOUQUÉ 8, 62 (*undine cap.* 8); es lebt nämlich in allen den heidnischen wasserunholden die sehnsucht nach einer unsterblichen seele, die sie dadurch bekommen können, dasz sie das herz eines menschen essen, das ihnen derselbe aber freiwillig aus liebe gegeben haben musz. RICARDA HUCH *teufeleien* s. 143.

b) auch in ihr werden wiederum verschiedene theile oder wirkungsweisen unterschieden: was liesze sich überhaupt aus dieser proportion oder disproportion des erkennenden und empfindenden theils unsrer seele für psychologische und praktische anmerkungen machen! HERDER 5, 185 *Suphan. zweckmäszger ist die dreitheilung nach denken (erkennen), empfinden und begehren (wollen). alle diese thätigkeiten werden von der* seele *ausgesagt. es ist daher gleichbedeutend, ob ich sage:* meine seele denkt *oder* ich denke.

c) die denkende seele: ich verstehe hierunter nicht die organe der äuszeren empfindung, sondern das sensorium der seele, wie man es nennt, d. i. denjenigen theil des gehirnes, dessen bewegung die mancherlei bilder und vorstellungen der denkenden seele zu begleiten pflegt. KANT 3, 72*f.*, *anm.;* alle natürliche erkenntnisz ist offenbart; die natur der gegenstände giebt den stoff, und die gesetze, nach denen unsere seele empfindet, denkt, schlieszt, urtheilt, vergleicht, geben die form. HAMANN 1, 115; wunderbarlich sind deine wercke, und das erkennet meine seele wol. *ps.* 139, 14;

all die gedanken meiner seel.
P. GERHARDT s. 287, 9 *Gödeke;*
und das weisz meine seele wol. 288, 48;
dich, in deren bildung,
was nur das auge liebenswürdig sehen,
die seele denken kann, vereinigt ist.
WIELAND *suppl.* 4, 277 (*J. Gray* 3, 2).

als solche hat, faszt, bildet *sie* ideen, gedanken, vorstellungen: alsô sprichet ein meister, daz diu sêle von ir kein bilde geschöpfen mac. ECKHART 5, 21; zwischen einer idee unserer seele und einem schall, der durch den mund hervorgebracht wird, ist eben die entfernung, als zwischen geist und leib. HAMANN 1, 419; nur die seele eines tyrannen konnte so einen menschenfeindlichen gedanken fassen! THÜMMEL *reise* 1, 129; die farben, die mir die abendröthe, die mir der mond aufmischte, setzten alle andere bilder meiner seele in schatten. 7, 304; der ganze grund unsrer seele sind dunkle ideen, die lebhaftesten, die meisten, die masse, aus der die seele ihre feinern bereitet. HERDER 4, 27*f. Suphan.* — *eine besondere art der vorstellungen ist die erinnerung:* jeden abend wiederhole man pythagoräisch die ideen und eindrücke des tages; nur nicht aus dem heft, sondern lebendig aus freier erinnerung der seele. *zur rel.* 5, 30. *ebenso ahnungen:*

o meine ahnungsvolle seele!
SCHILLER *Wallensteins tod* 3, 2;
du kennst des vaters ahnungsvolle seele!
jungfrau von Orleans 4, 9;
aber schon spür' ich
in ahnender seele
dein (*der muse*) tröstlich nahen. GRIEBL 3, 4;

ferner: wenn er sich solcher bereits vorhandener unergründlicher und unerreichbarer vortrefflichkeiten in ernster anerkennender seele bewuszt war. ECKERMANN[2] 3, 34. *so auch im allgemeinen:* leset den Homer, und denn leset Klopstock; .. dieser spricht, um zu malen, er schildert .. eine ganz andre welt; die welt der seele und der gedanken. HERDER 1, 167 *Suphan.*

d) nichts desto weniger glaube ich, dasz die seelen empfindlicher, als die leiber sind; ja weil nichts unbeseeltes etwas fühlet, die glieder aber nur vermittelst der seelen empfindligkeit haben, solte man fast die leiber für unempfindlich halten, die empfindligkeit aber alleine der seele zueignen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 323° *f.;*

mit ihrer ganzen empfindung
fühlt meine muthige seele nur dich. GISEKE 107;
was der geister stolzestes verlangen
in den tiefen, in den hoh'n erzielt,
hab' ich allzumal in dir empfangen,
seit dich ahnend meine seele fühlt.
HÖLDERLIN 1, 34 *Köstlin;*
wer vermag, deinen zauber zu schildern,
liebliche, milde, freundlich holde,
fühlende freundin fühlender seelen.
GRILLPARZER[3] 2, 10 (*'die musik'*).

so redet man auch von stimmung der seele (*wobei das bild nur selten noch empfunden wird*): ich .. machte auch vorreden, .. gelegenheits- und andere gedichte häufig, bald gut, bald schlecht, jenachdem meine seele gestimmt war. SCHUBART *ges. schr.* 1, 238; welche sympathie hat unsre seelen so gleich gestimmt! TIECK 15, 188. — *so im einzelnen* meine seele ist betrübt, freuet sich *und anderes:* das wir sahen die angst seiner seelen. 1 *Mos.* 42, 21; darumb, das sie meine rechte verachtet, und jre seele an meinen satzungen ekel gehabt hat. 3 *Mos.* 26, 43; unser seele ekelt uber dieser losen speise. 4 *Mos.* 21, 5; auff das deine augen verschmachten, und deine seele sich greme. 1 *Sam.* 2, 33; sihe, das ist mein knecht, .. und mein auserweleter, an welchem meine seele wolgefallen hat. *Jes.* 42, 1; ich frewe mich im herrn, und meine seele ist frölich in meinem gott. 61, 10; da meine seele bey mir verzagt. *Jon.* 2, 8; ich wil reden von der angst meines hertzens, und wil er aussagen vom betrubnis meiner seelen. *Hiob* 7, 11; meine seele verdreuszt mein leben. 10, 1; und meine seele ist seer erschrocken. *ps.* 6, 4; meine lippen und meine seele, die du erlöst hast, sind frölich, und lobsingen dir. 71, 23; ich harre des herrn, meine seele harret, und ich hoffe auff sein wort. meine seele wartet auff den herrn. 130, 5*f.;* meine seele ist betrubet bis an den tod. *Matth.* 26, 38. *wie die belege zeigen, sind diese ausdrücke besonders in der sprache der bibel ungemein häufig und beruhen auf der im hebräischen so gewöhnlichen umschreibung der personalpronomina mit* nefeš (meine seele *für* ich, *s. unten*), *sie enthalten indes nichts für das deutsche sprachgefühl fremdartiges oder anstöszges und haben daher auch in der spätern nhd. schriftsprache das bürgerrecht erlangt:*

nicht so traurig, nicht so sehr,
meine seele, sei betrübt! P. GERHARDT 89, 2 *Gödeke,*
dasz ich, von freiem biedersinn,
kein bube nimmer war und bin, . . .
dasz freuet meine seele sich. BÜRGER 12°;
lords, ich betheur' es, meiner seel' ist weh.
Shakesp. Richard II, 5, 5;
erreg' nicht so den abscheu meiner seele!
sommernachtstraum 2, 1.

so auch: wenn ihr gesang . . .
der harfe folgt mit flötenhauche,
wird meine seele lauter lauter dank.
SCHINK *ged.* (1826) 77.

in demselben sinne auch ich bin betrübt in der (in tiefster) seele *u. a., s.* 15, *f, ϑ.*

e) seele *als sitz des begehrens:* wenn aber .. (*du*) sprichst, ich wil fleisch essen, weil deine seele fleisch zu essen gelüstet, so iss fleisch nach aller lust deiner seele. 5 *Mos.* 12, 20; noch immer lodert wie in des Berlichingers jugend die fehdelust in den begehrlichen seelen auf. FREYTAG *bilder* 2, 2, 275;

mehr, als mit meiner seelen
ich wünschen kann und zählen.
P. Gerhardt s. 144, 89 *Gödeke;*

o! meine seele
lechzt lange schon dein angesicht zu schauen!
Wieland *suppl.* 4, 224 (*J. Gray* 1, 1);

dafür auch: es stêt mir die sêl auf ein ding, *ich wünsche sehnlich es zu besitzen.* Schm. 2, 256.

f) insbesondere wird auch das lieben *der* seele *zugeschrieben.*

α) sage mir an, du, den meine seele liebt, wo du weidest. *hohel.* 1, 7;

ihn, den meine ganze seele liebte. Hölty 62 *Halm;*

leidenschaftliche hingebung an den geliebten gatten erschien leicht als unrecht gegen den himmel und die heilige gestalt des erlösers, welcher die höchste liebe der seele eifersüchtig für sich in anspruch nahm. Freytag *bilder* 2, 2, 218.

β) daher geliebter meiner seele: der ritter befand sich am folgenden morgen wieder in der kirche, weil er hoffte, von der geliebten seiner seele dort eine nachricht zu überkommen. Tieck 4, 316 (*Magelone* 7); so trunken war er vor entzückung, dasz er nun die geliebteste seiner seele so dicht vor seinen augen sah, 320 (8);

nein, liebling meiner seele,
das wollt' ich nicht. Schiller *don karlos* 2, 15;

und dem theuren
geliebten meiner seel' Amphitryon,
wie geht's ihm? H. v. Kleist *Amphitryon* 1, 1;

wie mit dem schicksal heut, dem tückischen,
sich meiner seele liebste freundinnen
verbünden, mir zu schaden, mich zu kränken!
Penthesilea 1, 5.

γ) ebenso richtet sich wahre liebe vornehmlich auf die seele *des andern:*

die liebe, fing er an, die nicht die seele meynet,
die nur das irdische . . . zum zweck hat auserseh'n,
musz wie ein irwisch-licht in faulem dampf zergeh'n.
Postel *Wittekind s.* 154 (6, 825).

vergl. auch:

doch, sollte nicht mit einem Platonisten,
mit einem manne, der nur den geistigen wiederschein
der seele liebt, ein mädchen, wiewohl allein,
gleich sicher in einer höhle und einem tempel seyn?
Wieland 4, 190 (*Amadis* 8, 26).

δ) dafür gern bildlich an einem hängen: Zeno, an dem meine seele fester als eine klette anklebt. Lohenstein *Arm.* 2, 135*; *auch in bezug auf dinge:* aber im stillen hing seine seele an diesen sendungen. Freytag *soll u. haben* 1, 6; *etwas anders gewendet ist* nach etwas hängen (*zu etwas neigen*): ich weisz, ihre seele hängt sehr nach diesen ideen. Göthe 16, 84. — *noch stärker ist der ausdruck:* das alte häuschen war ihr an die seele gewachsen, wie der schnecke ihr haus. Ludwig 2, 363.

ε) wie die liebe *kommt auch der* hasz *der* seele *zu:* der herr prüfet den gerechten, seine seele hasset den gottlosen. *ps.* 11, 5; meine seele ist feind ewren newmonden und jarzeiten. *Jes.* 1, 14.

g) verschieden wird das verhältnis der seele *zu den sinnen, ihr antheil an den sinneswahrnehmungen gefaszt.*

α) eigentlich ist es die seele, *welche sieht, hört u. s. w.; auge, ohr sind nur ihr werkzeug:* die seele ist es, welche sieht und hört, so wie sie allein es ist, was, aus jenen darstellungen der sinne, begriffe und gedanken erzeugt, sie vergleicht und unterscheidet, trennt und zusammensetzt. Wieland 34, 128 (*Aristipp* 2, 18); die seele musz nun einmal durch diese augen sehen, und wenn sie trüb sind, so ist's in der ganzen welt regenwetter. Göthe *briefe* 1, 242;

itzt aber, da der seelen augen
durch meines leibes augen sehn. Brockes 1, 77.

vgl. auch: wie die sinne, aufgeregt,
stumpfe diener unsrer seele,
gern für wahr und wirklich halten
die verworrenen gestalten,
die der geist in sich bewegt. Grillparzer[4] 3, 24.

β) gewöhnlich wird indesz etwas anderes gemeint, wenn die seele *als subject zu* sehen *oder* hören *gesetzt wird, nämlich mit innerm antheil, mit erregung des gemüts sehen oder hören:*

die trunkne seele lauscht,
wenn sie durchs tongewebe rauscht.
Seume *ged.* (1826) 77.

in diesem sinne häufig seele und auge, seele und ohr *verbunden:* mein auge und meine seele konnten die gegenstände fassen. Göthe 16, 222; und immer wieder zog die reihe der glänzenden eisgebirge das aug' und die seele an sich, 236;

er (*der gesang*) labet, wie der wein beim abendroth,
und ohr und seele schlürfen sanft ihn ein.
Herder 28, 398 *Suphan.*

γ) in derselben meinung redet man auch von augen der seele:

eine weisse rose . . . .
die, ob ihr hoher busch gleich noch im schatten stand,
dennoch die augen meiner seelen
so starck auf sich zu ziehen wuste,
dasz ich vor andern sie zuerst betrachten muste.
Brockes 1, 67;

es war derselben (*der farben*) buntes spiel, . . .
nicht blosz des cörpers augen nur,
der seelen augen selbst, ein angenehmes ziel. 204;

vorgenommen
hat er sich dann und wann, das aug'
der seele auf den grünen strauch
zu richten, der im maie duftet,
auf blumenau und kühlen bach.
Immermann 13, 149 *Hempel.*

δ) aber man redet vom auge *und vom* sehen der seele *auch, um eine der* seele *eigenthümliche, innere wahrnehmung, an der die äuszeren sinne nicht betheiligt sind, d. h. die vorstellung eines bildes in der phantasie oder auch eine geistige betrachtung, beurtheilung auszudrücken:* ich überlasse es einem meiner jüngsten freunde .. die sehgesetze unserer seele zu entwickeln. Hamann 4, 445; dasz wir uns mit einander verwechseln und der eine seine eigenen vorurtheile dem andern beymiszt, welches mir mit den optischen gesetzen unserer seele und ihrer urtheilskraft übereinzustimmen scheint. 5, 138; ihr bild, wie sie sorglos schlummernd im jungfräulichen bette lag, vor den augen seiner seele, entstand eine sehnsucht nach ihr in seinem innern. Grillparzer[4] 11, 235; *so auch:*

und an dem ufer steh' ich lange tage
das land der Griechen mit der seele suchend.
Göthe 9, 3 (*Iphig.* 1, 1).

in anderm sinne: gleichwohl aber ist die seele niemals reger und aufgeweckter, als wann sie dem sterben .. am nechsten ist .. ja wenn auch jemals im leben ein Epicurer an unsterblichkeit der seelen gezweifelt hat, wird seine seele wie ein maulwurff beym sterben sehend. Lohenstein *Arm.* 2, 542*.

h) obschon somit seele *das ganze unkörperliche wesen des menschen, alle äuszerungen seines innern, spezifisch menschlichen wesens umfaszt, wird es doch meistens in einem engern sinne genommen, wobei der begriff der empfindung überwiegt, sodasz es zu dem in erster linie denkenden* geiste *einen gegensatz und eine ergänzung bildet, vergl.* 1, *i und* geist II, 15, *g. so zuweilen geradezu im gegensatze zu* verstand, *als gemüt, gefühl:* ich hörte dem wohlberedten manne gerne zu, der meine aufmerksamkeit von meinen leiden auf sich selbst abgelenkt, und ich hätte mich willig ihm ergeben, wenn er meine seele wie meinen verstand in anspruch genommen hätte. Chamisso 2, 321 *Koch* (*P. Schlemihl* 8). *in einem besonders prägnanten sinne, fast als terminus technicus, wird* seele *im 18. jh. von mädchen gesagt:* weil die ästhetik schöne natur nennt, was Rost die seele der mädchen. Hamann 3, 164;

doch hätt' ein wenig freundlichkeit
und was wir sonst an mädchen seele nennen,
für dieses mahl ihr wenig schaden können.
Wieland 10, 187.

i) an empfindung denkt man auch in erster reihe bei den allgemeinen ausdrücken viel, wenig seele haben, *wo* seele *gleichsam als ein stoff, der der kategorie der quantität untersteht, behandelt wird* (*vgl.* 7, *d. f*): sie hat viel seele. Göthe 16, 99; die freundinnen .. versanken immer tiefer in diesen (*ernst*) vor der religiösen strengen ministerin, die nie an Juliennen so viel seele fand als in dieser sanft nachweinenden stunde (*stunde, wo sie dem gestorbenen vater nachweinte*). J. Paul *Tit.* 1, 187. — ein mensch ohne seele, *der wenig empfindung hat* (*vgl.* seelenlos):

was das hofheer,
goldbeblecht und ohne seele, mit dumpfsinn vergeudet.
Seume *ged.* (1826) 164.

so auch die liebe verleiht dem menschen seele *u. ähnl.:*

der augenblick, da uns ein schöner gegenstand
die ersten seufzer lehrt, giebt uns ein neues wesen; . . .
flosz klötzen seelen ein, nimmt weisen den verstand.
Wieland 17, 24;

die liebste hat mir leben eingehauchet,
der liebsten kusz hat seele mir geschenkt.
Rückert (1882) 2, 282.

6) *inventar der* seele *im allgemeinen. a) man redet gewöhnlich von* kräften der seele: die mächten, kräften der seele, *le potenze, facoltà dell' anima.* Kramer *dict.* 2, 730*; als ein è ist von entwesen zwischen vrouwen unde man, alsô ist ein

ê an der sêle. diu obriste kraft der sêle, diu alleg an kriegende ist ûf in got, daz ist der man. ECKHART 100, 32; diu vernunft ist diu hœhste kraft der sêle. 480, 30; alle guten kräfte meiner seele und meines leibes würden in eine lähmung verfallen. TUCHNER *reise* 5, 6; wie er (*Niebuhr*) niemals nur mit einer kraft seiner seele thätig sein konnte. TSCHISCHE *d. gesch.* 2, 64; *gleichbedeutende ausdrücke:* wodurch unter andern ketzern der psychologie, auch ihre Arianer, Muhamedaner und Socinianer, welche alles aus einer einzigen, positiven kraft oder entelechie der seele haben erklären wollen, entstanden sind. HAMANN 4, 45; leider sind träume und krankheiten die besten data von der energie unserer seele. 7, 180. — eigenschaften der seele: noch hängen an seiner (*des landmanns*) seele .. einige von den eigenschaften, welche langer unterdrückung zu folgen pflegen. FREYTAG *bilder* 3, 457. — triebe der seele: da der glaube zu den natürlichen bedingungen unserer erkenntniszkräfte und zu den grundtrieben unserer seele gehört. HAMANN 4, 326.

b) diese natürlichen anlagen *und* triebe der seele *sind ihr angeboren oder eingepflanzt:* nein, die theorie der wahren religion ist .. jedem menschenkinde angemessen und seiner seele eingewebt. HAMANN 4, 195; ist es .. wohl möglich, dasz ein solcher jemals zum klaren bewusztseyn eins seiner seele .. eingepflanzten idiotismus gelangen könne. 4, 136; *oder, anders ausgedrückt, sie sind ihr von gott gegeben:* gott hat unsern seelen einen hunger nach erkenntnisz, ein verlangen zu wissen ... gegeben. 1, 100. *sie heiszen daher auch* gaben:

ihrer edlen seelen gaben
hielt sie zwar nicht als vergraben.
GANITZ 169 (*klagr. über den tod seiner ersten gattin*).

als collectivausdruck für alles, was in der seele *enthalten ist und ihr wert gibt,* gehalt der seele: hat ein poet den hohen gehalt der seele, wie Sophokles, so wird seine wirkung immer sittlich seyn. ECKERMANN² 3, 130.

c) thätigkeit, wirksamkeit der seele: die (*idioten*) würkent niht nâch den werken menschleicher sêl. MEGENBERG 488, 26; dasz ... die ganze seligkeit einer menschlichen seele auf einer ungehinderten äuszerung ihrer wirksamkeit beruhe. HAMANN 4, 110. *der allgemeinste ausdruck für die einzelne verrichtung der seele ist* bewegung, regung der seele, *der kaum noch als bild empfunden wird:* wir müssen ... auf die blosze bewegung der seele sehen. HAMANN 1, 67; der verfasser ... versteht seine empfindungen, auch leise bewegungen der seele darzustellen. FREYTAG *bilder* 3, 2;

du, der du das innre siehest, sieh der seelen regung an,
die sie selber zwar empfinden, aber nicht beschreiben kann.
E. v. KLEIST (1760) 1, 138.

d) ECKHART *redet von einem centrum der* seele, *für das er verschiedene benennungen hat, vgl. zeitschrift f. d. phil.* 16, 43*f.:* alsus als er (*gott*) ein ist und einvaltig, alsô kumet er in daz ein, daz ich dâ heize ein burgelîn in der sêle ... mit dem teile ist diu sêle gote gelich und anders niht. 47, l. 3; das fünkelîn der sêle, daz dâ ist geschaffen von gote ... und ist ein bilde göttlicher nâtûre. 113, 24; der funke der sêle ist ein liht göttlicher glicheit. 480, 32. — sensorium der seele, s. KANT *unter* 5, *c.*

e) sonstiges zubehör: denn eine jede seele .. ist von zwey genien umgeben. WIELAND *suppl.* 3, 150 (*symp.* 3).

7) obwol die seele *streng genommen immateriell gedacht wird und sonach räumliche bestimmungen auf sie eigentlich nicht angewendet werden sollten, wird sie doch nicht selten in solchen beziehungen gedacht.*

a) die seele *ist* im leibe, *vgl.* 2, *f und* 10, *m. obwol die* seele *im ganzen körper wirksam ist, wird sie doch gewöhnlich nicht gleichmäszig durch den ganzen leib vertheilt, sondern vorzugsweise in bestimmten theilen desselben wohnend gedacht. so hat die* seele *als physische lebenskraft nach alttestamentlicher vorstellung ihren sitz im blute:* allein mercke, das du das blut nicht essest, denn das blut ist die seele, darumb soltu die seele nicht mit dem fleisch essen. 5 *Mos.* 12, 23;

was Karomell ihre seele sehr höflich zu nennen geruhte,
war wirklich, dem buchstaben nach, allein in ihrem blute.
WIELAND 4, 190 (*Amadis* 8, 27).

die eigentliche, 'vernünftige' seele *wird gewöhnlich mit gutem grunde ins gehirn versetzt:* die seele des menschen hat ihren sitz im gehirne, und ein unbeschreiblich kleiner platz in demselben ist ihr aufenthalt. KANT 3, 56;

die meister sprechent ouch dâ bî
daz diu sêle im hirne si.
si ist über al im lîbe
und doch in der hirnschibe
ist sie mit der besten kraft. TEICHNER 100.

doch begegnen auch andre vorstellungen: und dieser irrthumb kömmet von Aristotele her, der schreibt, dasz die seel sey in einem jeglichen stück oder gliedmasz der menschen. LUTHER *tischreden* 155*;

hätte meiner seelen sitz,
mein herz, sich verwirret.
P. GERHARDT s. 216 *Gödeke* (87, 67).

die seele *kann aber auch nach belieben in einen bestimmten körpertheil eintreten:* denn weil die verliebten sich so ungerne von einander entferneten, stiegen ihre seelen sogar bisz zu den augenliedern empor, um ihre buhlschafft zum minsten so weit, als das gesichte trüge, zu begleiten. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 325*;

beide sehn sich an,
und beide bleiben sprachlos; ihre ganze seele ist
in ihren augen. WIELAND 18, 50 (*Geron* 741).

der sinn dieser redeweise ist hier, dasz ihre ganze seelenthätigkeit sich im hinblicken concentrierte. häufiger sagt man seine ganze seele lag in seinem auge *u. ähnl. in etwas anderem sinne, s.* 9, *a. — scherzhaft sagt der trinker:*

'frou sêle, sît ir dinne?'
sprach der junge vêdeman.
'ich rât iu, sô ich beste kan, ...
tretet ûf ein rippe,
wolt ir niht ertrinken'. SEIFR. HELBLING 1, 351;

vgl.: zu einem trunck spricht maniger: 'du arme seel, duck dich, du muest schwimmen.' *cgm.* 809, *f.* 42 *bei* SCHM. 2, 256; *dafür* (*in hinblick auf* 20, *k*):

duck dich, seel, es kommt ein platzregen:
den wird dir das hellisch feuer wol legen. *Garg.* 85*.

so auch: min sêle ûf einem rippe stât,
wâfen! diu von dem wine drûf gehüpfet hât.
minnes. 2, 154* *Hagen.*

b) vielfach begegnet die ansicht, dasz die seele *sich aus dem körper entferne, auch während des lebens (über die trennung beim tode* s. 19). *die vorstellung ist zunächst grobsinnlich, vgl.:*

etelich meister tuont uns kunt,
daz der nasen und daz dem munt
sol diu sêle ir strâzen gân.
daz ist niht; daz merk dâr an,
daz man einem munt und nasen
mac verzimbern und verglasen,
daz kein luckel mac hin in,
dannoch gât diu sêl dâ hin ...
dâ von hât diu sêl kein tor,
si gât mit versparter tür
in den menschen und hervür. TEICHNER 90.

über die gestalten, in denen die seele *in diesem falle erscheint, vgl. unten* 19, *c. märchenhaft ist die vorstellung, dasz eine* seele *durch zauber aus einem leibe in einen andern versetzt werden könne:* (*Astragalus*) ... so will ich deinen geist aus deinem leib entfuhr'n und ihn in eines neuerschaffnen körpers haus verbannen. .... *Rappelkopf:* und was geschieht denn mit mir? geh' ich so ohne seel' herum, oder bekomm' ich wo eine andere zu leihen? RAIMUND 2, 290 (*alpenk. u. menschenf.* 2, 1);

du gebietest über tod und leben,
mächtig wie von tausend nervgewoben
seelen fordert Philadelphia (*ein zauberkünstler, sieh* BELLERMANNS *anm.*). SCHILLER 1, 216.

gewöhnlich geistiger gedacht, seine seele ist weit fort, wo anders, *seine gedanken; er denkt so intensiv an etwas anderes, dasz er das bewusztsein seiner selbst und seiner umgebung verloren hat, nicht weisz wo er ist:* hast du nicht gesehn wie er alles anstarret, zu allen lächelt und wie einer antwortet, dessen seele weit weg ist. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 29, 9 *ndr.* (1, 6); er kommt ja doch nicht; und wenn er kommt, so sitzt er wie auf kohlen und man sieht es ihm an, dasz seine seele wo anders ist, und dasz er je eher je lieber wieder fort möchte. ECKERMANN² 3, 93. — *wieder anders gewendet:* eine stimme, welche fähig schien die seelen ihren leibern zu entführen und tolte wieder zu beseelen. WIELAND 1, 295 (*Agath.* 5, 5); ich suchte meine seele auf den lippen der schönen sängerin. 13, 53 (*nachl. d. Diog.* 15). *ähnlich aber mit deutlicher ausmalung des bildes:* dasz diese nixen mit so übersüszer stimme und erlesener kunst singen könnten, dasz sie damit jedem wesen die seele aus dem leibe zu locken vermöchten. das sei so zu verstehen: die lauschende seele walle der singenden macht so sehnlich entgegen, dasz sie

sich ihr ohne widerstand enthülle und offenbare. RICARDA HUCH *teufeleien s.* 138. *vgl. noch:* (*er*) drückte mich noch einmal an sein herz, und küszte seine ganze seele auf meine lippen. HEINSE *Ardingh.* 1, 170.

c) meist beziehen sich wendungen, die der seele eine bewegung auszerhalb des körpers zuschreiben, nur auf das freie schweifen der gedanken. mit schärferer herausarbeitung des bildes: in einer mitternächtlichen stunde, als meine seele in stille schatten gehüllt umher gleitete. WIELAND *suppl.* 3, 150 (*sympath.* 3);

leicht wie ein ton, unhörbar wie ein stern,
fliegt meine seele um in diesen räumen.
HERWEGH *ged.*[10] 64.

(*vgl. andrerseits:* es ist, als führte gar kein weg mehr aus ihrer seele in die welt! immer weiter auszen ist die welt! immer tiefer drin die seele. LUDWIG 2, 263.) *unsinnlicher,* die seele erhebt, schwingt sich zum himmel *u. and.:* ze dir truhten huob ih ûf mîna sêla. NOTKER 2, 76, 18 *Piper* (*ps.* 24, 1);

o tugend! rief ich, tugend, wie schön bist du!
welch göttlich meisterstück sind seelen,
die sich hinauf bis zu dir erheben! KLOPSTOCK 1, 11;
durch dich (*die gottheit*) kann des menschen seele in der
sternen kreise dringen. E. v. KLEIST 1, 125.

vielfach drücken diese wendungen nicht sowol das denken an etwas, als vielmehr die bewegung des gemüts, die 'gehobene' oder 'niedergeschlagene' stimmung aus, so besonders deutlich:

auf die schwere bitter pein
stellt sich trost und labsal ein.
meine seele, die zuvor
sank bis zu dem hollenthor,
steigt nun bis zum himmelschor.
P. GERHARDT *s.* 232 *Gödeke* (83, 5).

ähnlich auch:

doch frei aus ihrem kerker schwingt die seele
sich auf den flügeln eures kriegsgesangs.
SCHILLER *jungfrau von Orl.* 5, 11;

doch auf den seraphsflügeln des gesangs
schwang die befreite seele sich nach oben.
braut von Mess. 2, 5;

mit welcher wohllustfülle schwellt
mein herz der zauber ihrer kehle!
hinweg aus dieser unterwelt,
gen himmel singt sie meine seele! BÜRGER 19[a].

d) ausdehnung, grösze der seele (*selten*): unde swenne man fräget, wie grôz diu sêle sî, sô sol man wizzen, daz ir græze himel und erde niht erfüllen mac niwan got selber, den die himel aller himele niht begrifen mügent. dâr umbe swer die sêle mezzen welle, der mezze si nâch gote. ECKHART 413, 25—29 (*vgl.* geist II, 22, *d, γ*). *sonst wird* grösze der seele *in einem ganz verschiedenen sinne gebraucht, s.* 13, *a.* — *so redet man auch von* räumen, gegenden (in) der seele: unsre sinnlichen krüfte scheinen, wenn ich so sagen darf, in masze und raum genommen, eine gröszere gegend unsrer seele auszufüllen, als die wenigen obern. HERDER 4, 27 *Suphan. raumvorstellungen liegen auch vielen präpositionalen verbindungen zu grunde,* so in der seele (*besonders* in tiefster, innerster seele, im innersten der seele), durch die seele *u. a., s.* 15.

e) so auch: die seele dehnt sich, wird weit, schwillt: wenn wir einen solchen gegenstand zum erstenmal erblicken, so weitet sich die ungewohnte seele erst aus, und es macht diesz ein schmerzlich vergnügen, eine überfülle, die die seele bewegt und uns wollüstige thränen ablockt. durch diese operation wird die seele in sich grösser, ohne es zu wissen. GÖTHE 16, 223; mit jeder erweiterung der seele steigern sich auch die forderungen an das leben. FREYTAG *bilder* 3, 12; dem verschüchterten geschlechte ward die seele weit bei dem gedanken, dasz der erste mann des jahrhunderts unser war. TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 63. — *so transitiv:* ein maszloses selbstgefühl schwellte den führern der neuen republik (*Frankreich*) die seele. 1, 129;

so schlägst du frech die hoffnung nieder,
die kaum die seele mir geschwellt? GRIESEL 3, 35.

nicht ganz klar ist, ob die häufige wendung die seele geht einem auf *hierher oder zu h gehört; beide ableitungen sind möglich und führen auf ein naheliegendes bild* (der teig geht auf — die thür geht auf), *doch scheint das heutige sprachgefühl, soweit es überhaupt noch eine sinnliche vorstellung mit der phrase verbindet, die erstere erklärung zu bevorzugen:* gehn sie hinaus in meinen forst, herr pastor, und wenn ihnen nicht die seele davor aufgeht — LUDWIG 3, 54;

das schwarze schelmenaug dadrein,
die schwarze braue drauf,
seh' ich ein einzigmal hinein,
die seele geht mir auf. GÖTHE 1, 19

so sprach der gute vater. vieles wollt'
er wohl noch sagen, denn die seele war
ihm aufgegangen, aber worte fehlten ihm.
HÖLDERLIN 1, 99;

bis, erwacht vom ängstigen traum, die seele dem menschen aufgeht, jugendlich froh. 176.

f) eine ähnlich materielle vorstellung ist die von der theilbarkeit der seele, *wie sie den ausdrücken* ganze, halbe seele *zu grunde liegt:* ein wohlwollen der art verdiene die ganze seele, das ganze vermögen eines weiblichen wesens. GÖTHE 23, 215; geh, hast nur 'ne halbe seele, 's lodert nur 'n schwaches fünkchen himmlischen feuers in dein'r engen brust. MINOR *Lessings jugendfr.* 370, 10 (NICOLAI *freuden d. j. Werthers*). *so auch:* die schöne gemahlin des freiherrn schaukelte während des lesens die gestickte fuszbank, ihre seele war nur halb in den blättern. FREYTAG 4, 35; in Preuszen sahen regierung und volk mit schrecken, wie unsicher ein staatsbau gewesen war, welcher von den leibern und der arbeitskraft der bauern so viel, von ihrer seele so wenig in anspruch genommen hatte. *bilder* 3, 456. — *am häufigsten mit präpositionen,* von *oder* mit ganzer seele (lieben, wünschen, dabei sein *u. a.*), *s.* 15, *h.*

g) leere, volle seele: im gemeinen leben sind sie (*beteuerungsflüche*) schon lästig und zeugen von einer leeren seele, wie alle gewohnheitsworte. GÖTHE *br.* 2, 67 *Weim. ausg.* — die seele (er)füllen: uuanda min sêla irfullet ist ketrugedes. NOTKER 2, 139, 23 *Piper* (*ps.* 37, 8); das erhabene gibt der seele die schöne ruhe, sie wird ganz dadurch ausgefüllt, fühlt sich so grosz als sie seyn kann. GÖTHE 16, 222; bald war's ihr wie völlig gedankenleer, bald füllten die leere ihrer seele gedanken, die mit sich im streite lagen. STOCKMANN *Wertherinn* 47; es war nicht die freude, .. was seine seele fullte; es war der schreckliche gedanke, vor der welt für einen günstling dieses mannes zu gelten. HAUFF *jud Süss cap.* 6;

was das herz im tiefsten mir bewegte,
was mir noch jetzt die ganze seele füllt.
GÖTHE 9, 134 (*Tasso* 2, 1);

wenn tiefe tiefe dunkelheit
des sinnes ohnmacht schwer umhüllet,
und ein gedanke nur die seele füllet,
an gott und nichts und ewigkeit.
SCHUBART *ged.* (1826) 81;

und warum schwört Lysander
die liebe ab, die ganz die seel' ihm füllt?
Shakesp. sommernachtstraum 3, 2;

erfülle pilgernd hier
in tiefen atheinzügen
die ganze seele dir
mit heiterem genügen. GRIESEL 3, 19.

h) hier sei angeschlossen die vorstellung von der seele *als einem offnen oder geschlossenen raume;* offen *ist die* seele, *wenn dinge in sie hinein können, wenn sie fähig ist, neue eindrücke aufzunehmen:* gebe gott dasz unter mehr groszen vortheilen auch dieser uns nach hause begleite, dasz wir unsre seelen offen behalten, und wir die guten seelen auch zu öffnen vermögen. GÖTHE *br.* 4, 150. *aber auch* eine seele ist jemandem offen, öffnet, erschlieszt sich einem, *gestattet ihm in sie hineinzusehen, läszt ihn erkennen, was in ihr ist und vorgeht:*

öffne dein gemüt und seele,
klag ihm, was dich drück und quäle.
P. GERHARDT *s.* 109, 55 *Gödeke;*

er rette sie und sich; ihr beyder heil und hoffen
befestet dieser tag, wo seine seel ihr offen.
A. GRYPHIUS *verliebt. gesp.* 1, 48 (*s.* 45 *Palm*);

offen
liegt ihre schöne seele mir.
SCHILLER 5, 1, 160 (*don Karlos* 3, 2).

das gegentheil ist eine verschlossene seele: wenn die verschlossene seele, durch imagination geöffnet, behaglich ihre fülle entliesz. FR. MÜLLER 2, 4 (*Faust zuschr.*):

er, dessen seele nie der tugend sich verschlosz.
HOLTY 44 *Halm.*

in ähnlichem bilde auch:

verfluchtes blendwerk! nur in luft'gen blitzen
spielt dort die nacht den Tiberstrom entlang
und leuchtet trüg'risch durch der seele ritzen
in meinen schlaf. EICHENDORFF[2] 3, 581.

i) noch häufiger wird die seele *als ein körperliches wesen behandelt, indem ihr handlungen und zustände zugeschrieben werden, die im eigentlichen verstande nur von körpern und zwar zumeist vom menschlichen leibe, doch auch von pflanzen, leblosen dingen, elementen u. s. w. gelten. meist wird dabei dieser ausdruck einfach als bildliche bezeichnung von etwas seelischem genommen; doch findet sich auch der fall, dasz der duszere, leibliche vor-*

gang oder zustand im eigentlichen sinne verstanden, und nur irgendwie die seele als subject desselben gedacht wird, vgl. z. b.: es ist nicht der körper, welcher in dem schauspiele lacht oder weinet; es ist die seele, die von den eindrücken, die man auf sie macht, gerühret wird. LESSING 4, 119 *anm. so werden der seele beigelegt*

a) menschliche gliedmaszen und körpertheile: der munt der sêle ist der oberste teil der sêle, daz meinet si unde sprichet 'er hât sin wort in minen munt geleit.' ECKHART 93, 21 *f.;* vernunftikeit daz ist daz houbet der sêle. 108, 14; Sant Augustînus sprichet unde mit ime ein heidenischer meister von zwein antlützen der sêlen. 110, 22; diu sêle hât zwêne füeze, daz ist verstentnüsse unde minne. 401, 20; dasz die thränen eben so wohl ein reines blut freudiger seelen seyn. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 325*; da doch jene (*d. weisheit*) wahrhaftig das saltz des lebens, und das gesichte der seele ist. 2, 180*; sein (*des liebhabers von skulpturen*) auge ward hand, der lichtstral finger, oder vielmehr seine seele hat einen noch viel feinern finger als hand und lichtstral ist, das bild aus des urhebers arm und seele in sich zu fassen. HERDER 8, 13 *Suphan;* ich raffte mich hastig zusammen, und wie man des morgens gesicht und hände wäscht, so wusch ich gewissermaszen gesicht und hände meiner seele und nahm ein zusammengefaszteres und sorgfältiges wesen an. KELLER 2, 45; selbst die seele des lasterhaften reibt sich vor vergnügen ihre unsichtbaren dunklen hände, wenn sie wahrnimmt, dasz andere für sie gut und tugendhaft sind. 3, 17;

und ekel frisst ihm innerlichst der seele mark. PLATEN 274.

seelen auge *als zärtlichkeitsausdruck, s.* 12, *f. dagegen erklärt* LUTHER: nun hat die seel weder hendt noch füsz auch kainen schosz. 12, 595, 41 *Weim. ausg. — unbildlich ist folgende wendung mit herz im sinne von 'mut':*

sprich meiner seel ein herze zu
und tröste mich aufs beste.
P. GERHARDT *s.* 211, 78 *Gödeke.*

b) eigenthümlichkeiten der äuszeren erscheinung; in bezug auf die gestalt: meine gestalt ist verfallen fur trawren, da zu meine seele und mein bauch. *ps.* 31, 10; die andauernde verdrehtheit seiner seele hatte seinen körper ganz windschief gemacht, dasz er aussah wie ein verbogener wetterhahn. KELLER 1, 341. *so auch:* so wie sein (*des bauern*) körper und seine glieder steif sind, so scheint es in diesem falle auch seine seele zu sein. *qu. bei* FREYTAG *bilder* 3, 453. *farbe:* also tilgte die gnade des groszen gottes, der reineste tau seines allereinfältigsten wesens alle schwärtze der seelen. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 363*; wie .. der, gott sey bei uns! meistentheils deswegen so entsetzlich ist, weil er sich ganz schwarz trägt, so dasz er sogar schwarzes blut und eine ganz schwarze seele haben sol. TIECK 9, 36 (*Schildb.* 5). — flecken, schmutz (an) der seele: dasz durch benetzung der leiber die flecken der seele abgewaschen würden. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 195*. — *die letzten beiden gruppen fast immer in geistlichem sinne, s. das weitere unter* 10, *b.*

c) der lebensverlauf im allgemeinen; die seele wächst: es hat mit dem wachsthume unserer selen eben eine solche beschaffenheit, als mit unseren leibern. BUTSCHKY *Pathm. s.* 372; aus dem gefährlichen wechsel von warmer begeisterung und nüchterner schärfe war seine (*Friedrichs d. gr.*) seele heraufgewachsen. FREYTAG *bilder* 4, 279. — bis zu dieser nacht war die seele des gesunden, kräftigen mädchens in geschlechtlicher hinsicht noch ein kind gewesen .. furcht, mitleid, angst und selbstanklage hatten dieses denken an ihn zu inniger teilnahme gesteigert und ihre seele vertieft, die aber noch immer geschlechtslos blieb, bis die eifersucht endlich das weib in ihr weckte. LUDWIG 2, 241 (*vgl.* jungfräuliche seele *unter* 13, *e*). — sie stirbt, wird getötet, *vgl.* 4, *g, hier vom aufhören der empfindung:* das leben ihrer seele war getödtet, warum sollte der körper noch erhalten werden? GÖTHE 17, 302 (*wahlverw.* 2, 8). *schwächer* die seele vergeht *in einer empfindung:*

dasz heute noch die seele mir
vergeht in süszem grausen,
wenn mir zu häupten im revier
die mächt'gen wipfel brausen. GRIESEL 3, 141.

d) seele *als braut, gemahlin gottes oder Christi, s.* 10, *a,* ζ; *des leibes, s.* 2, *b. selten in anderer beziehung:*

wein, der glühende freier,
o wie schmeichelt er traut!
feurig hebt er den schleier
meiner seele, der braut. GRIESEL 3, 83.

sohn der seele *nur in der sprache der mittelalterlichen mystik:* wag sint die zwêne sûne der sêle? ECKHART 110, 21; dar umbe was ouch der sun tôt, der einige sun der sêle, daz ist der wille unde sint alle die krefte der sêle, sie sint alle ein in dem inristen der vernünftekeit, und vernünftekeit dag ist der man in der sêle. 125, 15—18; gotes sun ist der sêle sun, und in dem hât got unde diu sêle einen sun, dag ist got. 401, 15 *f.;* nu hat igelich irn sun, die seele güte gerunge, daz vleisch bose. LEYSER *pred.* 132, 13 *f.* — *doch findet sich ähnliches noch später:* und ob wohl das thränen-wasser kein selbst-ständiges wesen der seele ist, so scheint es doch so wenig ungereimt zu seyn, dasz man es für einen brutt der seele .. hält. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 326*.

e) äuszere bewegungen. die seele dreht, wendet sich wohin: es ist als wenn die seele sich mir in allen nerven umkehrte. GÖTHE 16, 54; da er der erste war, welcher sie durch sein interesse an ihr reizte, so wandte auch das liebliche kind ihre junge seele nach ihm hin, wie sich die blume zum licht der sonne neigt. SCHLEGEL *Luc. s.* 127. sie stürzt hin (*vgl. u. f*):

und meine seele stürzt geblendet
vor dieses reichthums fullen hin. GOTTER 3, 96.

sie hüpft im leibe *als ausdruck lebhafter freude (häufiger* das herz hüpft, *s. das.* I, 1, *c, theil* 4, 2, 1208): da winkte David, und plötzlich spielte die musik einige takte einer so unerhört glückseligen, überirdischen tanzweise, dasz dem mädchen die seele im leibe hüpfte und alle glieder zuckten. KELLER 7, 423. — *hierher auch* die seele kämpft, ringt:

o sähest du wie meine seele kämpft.
ein bös geschick, das sie ergreifen will,
im ersten anfall muthig abzutreiben!
GOTTER 9 85 (*Iphig.* 5, 3).

vgl.: er liebt mich, denkt sie: sah ich nicht den kampf
in seiner seele? WIELAND 18, 37.

f) die seele erliegt *u. ähnl.:* meine seele ligt im staube. *ps.* 119, 25; stärke mich, o gott! meine seele erliegt mit der seinigen. GÖTHE 8, 158. — *gewöhnlicher und weniger uneigentlich* die seele ist müde, matt:

irquicki in mir . . . thia mina muadûn sêla. OTFRID 3, 1, 22;

nun aber ist unser seele matt. 4 *Mos.* 11, 6; da sie jn aber treib mit jren worten alle tag, und zuplaget jn, ward seine seele matt, bis jn den tod. *richt.* 16, 16; lasz meine seele nicht matt werden — nur diszmal halte mich aufrecht. SCHILLER 2, 193 (*räuber* 5, 2 *schausp.*); *in anderm sinne:* die limonade ist matt, wie deine seele. 3, 497 (*kab. u. liebe* 5, 7);

(so) kehrt jetzt im glanze der waffen,
bei der herrscher gebot furchtbargesammelt den wilden,
mitten im untergang, die ermattete seele noch einmal.
HÖLDERLIN 1, 173 *höstlin.*

g) die seele schläft: diu wile diu sêle noch bie in slâfe ist, sô tribet si die engel von ir und enmac der crêâtûre dienst niht mêr liden. ECKHART 395, 10; so arbeitete ich eines tages wieder mit eingeschlummerter seele, aber groszem scharfsinn an der kolossalen kritzelei. KELLER 2, 204;

von ferne will ich lauschen — o! singe dann!
die seele schläft. HÖLDERLIN 1, 7 *hostlin.*

h) die seele isst, trinkt:

und die müde seele trinkt
schauerndes genesen. GRIESEL 3, 40;

da springt wie silber klar der born der gnaden,
die seele trinkt und sie genest vom schaden. 108.

(*aber die seele wird auch getrunken:*

das aug', das meine seele trank,
sieht fremd an mir vorbei. STORM *ged.* 20.)

sie ist hungrig, durstig: meine seele dürstet nach dir, hängt dir an gott! *l'anima mia è affettata di te .. s'attacca à te.* KRAMER *dict.* 2, 731*; meine seele dürstet nach gott, nach dem lebendigen gott. *ps.* 42, 3; man soll solche gute historien, wie die bröcklein von den sieben broten fleiszig aufheben, denn sie speisen die hungerigen seelen und laben male hertzen. MATHESIUS *Sar.* 18*; eine sichtbare kirche .., die alle nach dem überirdischen durstigen seelen in ihren schoosz aufnimmt. EICHENDORFF *poet. litt.*[3] 2, 18;

meine seele brennt in mir,
lechzet, dürstet, trägt begier
nach dir, o du süszes leben.
P. GERHARDT *s.* 128, 5 *Gödeke;*

und nagend zehrt der durst an meiner seele.
GRILLPARZER[4] 1, 50.

satte seele: denn er (*Klopstock*) hat diesz mit dem geiste des christenthums selbst gemein, der in einfältigen kindlichen herzen leichter eingang findet, als in vollgefüllten satten und ekeln seelen. SCHUBART *ges. schr.* 1, 240. — die seele speisen, süttigen (*besonders geistlich*):

eröffne dich, lasz deinen saft
und des geruchs erhöhte kraft
mein herz und seele speisen!
P. GERHARDT *s.* 43, 66 *Gödeke;*

du . . . füllest meine seele,
die leer und dürstig saszo,
mit vollgeschenktem masze. 121, 34;

nahrung, speise der seele: gleich wie die nahrung der selen vil fürtreflicher, als die speise des leibes ist; also ist sie auch vil gefärlicher: denn, wenn sie nicht selig machet, so bringet sie gewis die sele ins verdamnis. BUTSCHKY *Pathmos s.* 429;

und teil uns mit dein teglich brod!
ich mein allein das gottlich wort,
du einige speisz unser seel.
bergreihen s. 30 *neudruck* (12, 10);

süsze zauberische schäferstunden . . .
sind für meine seele keine kost.
SCHUBR *ged.* (1826) 22.

ähnlich, aber weniger bildlich labe, labsal der seele: unde brôt, daz chit dero sêlo laba, sin herza sterche. NOTKER 2, 437, 5 *Piper* (*ps.* 103, 15).

i) die seele athmet: man belauschte mit nervöser empfindsamkeit jeden athemzug der eigenen schönen seele. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 14;

bis unsre augen in einander sanken
und wir berauscht der seele athem tranken.
STORM *ged.* 31.

sie keucht:

wie wird mir so herzlich bange,
wie so heisz und wieder kalt,
wann in diesem sturm und dronge
keuchend meine seele wallt! BÜRGER 44*;

schwitzt: ich hätte meiner einfalt nach solche thränen für nichts anders, als einen schweisz der seele zu halten wissen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 325*;

wie lange soll mein arme seel
in diesem bade schwitzen?
P. GERHARDT *s.* 178, 12 *Gödeke;*

weint. du siehst, wie meine seele thränt
und sich nach deiner hülfe sehnt. 92, 35;

so mus meine seele doch heimlich weinen uber solcher hoffart, meine augen müssen mit threnen fliesen. *Jer.* 13, 17. *wie hier wirkliches weinen gemeint ist* (meine seele = ich, *vgl.* 18, *b*), *so auch wol in folgenden stellen wirkliche seufzer die aus der* seele *kommen:*

er hört die seufzen deiner seelen
und des herzens stilles klagen.
P. GERHARDT *s.* 275, 29 *Gödeke;*

höre du,
der du die unschuld dieses herzens kennst,
die heissen seufzer meiner bangen seele!
WIELAND *suppl.* 4, 206 (*Joh. Gray* 2, 6).

k) die seele lacht (*vergl. d. eint. zu* 8 *und das häufige* mir lacht das herz im leibe, *s. theil* 4, 2, 1208):

ja es fliessen freuden-zähren,
wobey selbst die sele lacht,
in betrachtung deiner pracht. BROCKES 1, 99.

kusz der seele: dag ist der kus der sêle: dâ ist munt ze munde komen, dâ gebirt der vater sinen sun in die sêle. ECKHART 93, 22 *f.* (*s. das vorhergehende unter a*). — *sehr gewöhnlich ist* die seele zittert, bebt: wie tausendmal bebte meine seele, wenn ich so unterlag den menschen. KLINGER *theater* 2, 345 (*sturm u. dr.* 4, 6);

Laura hüpfet daher, die mir den ersten rausch
überirdischer wonne
durch die bebende seele gosz. HÖLTY 70 *Halm.*

l) *noch gewöhnlicher ist* die seele spricht *u. ähnl.:* der herr ist mein teil, spricht meine seele. *klagel. Jer.* 3, 24; wie der hirsch schreiet nach frischem wasser, so schreiet meine seele gott zu dir. *ps.* 42, 2; wenn meine seele nicht mehr flehen kann, so hör ihr stammeln! *Siegw.* 3, 281;

wo ist der seele ruf? GÖTHE 12, 34;
die dunkelheit wird licht,
wenn deine seele hymnen spricht.
SCHUBR *ged.* (1826) 80 (*Minna an der harfe*);
deine seele rief zum throne
mit dem sohne: vater, schone! TIECK 5, 482;

die seele sagt mir, *ich ahne:*

sag' es gerad nur heraus, denn mir schon sagt es die seele:
jenes madchen ist's, das vertriebene, die du gewählt hast.
GÖTHE 40, 274;

umgekehrt: und sagen möcht' ich viel,
doch ist die seele stumm. HÖLDERLIN 1, 96 *Köstlin.*

gesang der seele: ich . . war schon so nahe, dasz das lied nicht mehr von auszen, dasz es aus mir herauszutönen schien, ein gesang der seelen. GRILLPARZER[4] 11, 257. *in anderm sinne mit kühnerer metapher:* seine tochter war unter gesängen aufgewachsen, und ihre ganze seele war ein zartes lied geworden. NOVALIS 2, 38 *Meisner* (*Heinr. von Ofterd.* 1, 3).

m) übel, gebrechen, krankheiten der seele: die gesêlten wundermenschen, die geprechen habent an der sêl werken. MEGENBERG 488, 20; wahrscheinlich ist es, dasz dieses übel ihrer seele ihren körper entkräftet. STOCKMANN *Wertherinn s.* 46; *so auch:* denn ich habe gott von angesicht gesehen, und meine seele ist genesen. 1 *Mos.* 32, 30; *einzelne krankheitssymptome:* wann ihr nun vermercket, dasz euer liebster ein geschwür habe an seinem hertzen, an seiner seele. SCHUPPIUS *s.* 976;

er (*Lucian*) treibt die blähungen der seele sanft uns ab,
und weiss die kunst, mit lächeln oder lachen
uns klüger oft, vergnügter stets zu machen.
WIELAND 10, 165;

wie der mensch dich schwer bekämpfe,
doch im ringen allzumal
lösen sich der seele krämpfe,
innrer schmerz in äuszre qual. GRILLPARZER[4] 1, 38.

kaum ist als bild zu betrachten die verbindung leiden der seele:

gerührt von meiner seele stillen leiden,
beredet sie, groszmütig unbesonnen,
ihr weiches herz mir liebe zu erwiedern.
SCHILLER *dom Karlos* 3, 2.

n) wunden der seele:

wie viele wunden meiner seele fangen
zu bluten an mit der erinnerung!
SCHILLER 5, 1, 69 (*dom Karlos* 2, 3);

in stiller mitternächte stunden . . .
beschau' ich meiner seele wunden.
Göttinger musenalm. 1777, *s.* 134.

die seele (durch)schneiden, durchbohren *u. a.:* eure verfluchten blicke durchstecken mir die seele! FR. MÜLLER 3, 312 (*Golo* 4, 14);

ach freund, ein schwert durchboret mir die seele!
WEISZE *trauersp.* 2, 156;

hier darf schmerz die seele nicht durchschneiden.
SCHILLER 11, 60;

ach, Maria, welche leiden
muszten deine seele schneiden! TIECK 5, 482;

mag er stehn! die thräne kann
nicht die rosse halten;
mag der rauhe geiszelschwung
ihm die seele spalten. LENAU 1, 48 *Koch.*

besonders zerreiszen: bange ahnungen zerreiszen meine seele. MUSÄUS *volksm.* 4, 77 *Hempel* (*ebenso* 1, 17);

noch strömt, wenn ihre (*der nachtigallen*) lieder schallen,
selbst in zerriszne seelen ruh. HOLTY 203 *Halm.*

so auch: die ungewiszheit foltert meine seele.
WIELAND *suppl.* 4, 283 (*J. Gray* 3, 3).

mit anderm bilde (*vgl.* das herz brechen):

ihr verblühet, süsze rosen,
meine liebe trug euch nicht,
blühet, ach, dem hoffnungslosen,
dem der gram die seele bricht!
GÖTHE 10, 311 (*Erw. u. Elmire* 2, 1).

häufig auch mit präpositionen durch die seele schneiden, *nach dem biblischen ausdruck:* und es wird ein schwert durch deine seele dringen. *Luc.* 2, 35; izt zum erstenmal werden die schwerder einer ewigkeit durch eure seele schneiden. SCHILLER 2, 184 (*räuber* 5, 1 *schauspiel*); oh es wird mir durch die seele schneiden ein schwerd. 74 (2, 2); wie sie . . . ein gellendes 'juchhe nach Amerika!' rufen, dasz es einem durch die seele schneidet. ALLMERS *marschenb.* 291;

wo ist
die mutter auf der ganzen weiten erde,
der solch ein schwert noch durch die seele ging,
bis auf die eine, die am kreuze stand.
HEBBEL[2] 6, 80 (*Demetr.* 1, 4).

o) *die bisher erwähnten metaphern waren meist dem bilde des menschlichen leibes entlehnt. aber der* seele *werden auch* flügel *oder* schwingen *beigelegt:* Plato, welcher der seele nicht nur flügel, sondern auch den geistern leibliche empfindungen zugeeignet hat. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 325*;

Amor, quäle mich nicht! mir schwimmt in flammen die seele;
oder sie hat ja wie du flügel und flieget davon.
Hagedorn 26, 12 *Suphan;*

doch träg, in dunkler höhle,
liegt feige sklaverey:
sie lahmt im joch der tyranney
die kühnen schwingen unsrer seele. Uz s. 155 *Sauer;*

fort, fort von ihr, die meiner seele schwingen
mit suszer macht zusammen hält. Schink 5, 194.

daher redet man vom fluge der seelen (*vgl. auch* 7, *c*): denn die last des leibes hemmet allzu sehr den flug der feurigen seele. Lohenstein *Arm.* 2, 542ᵇ;

flogen sie irr; so hub doch
seele den kühneren flug. Klopstock 1, 266.

weniger klar ist das bild in dem sehr häufigen ausdruck schwung (aufschwung) der seele: wie die schranken unserer glieder und der sinnlichen werkzeuge nebst ihrer empfindung sich gegen den schwung verhalten, dessen unsere seelen hier schon fähig sind. Hamann 8, 5; eines tages, wo ein besonders kühner schwung sich seiner seele in ihrer gesellschaft bemächtigt hatte. Novalis 2, 50 *Meissner* (*Heinr. v. Ofterd.* 1, 3); so oft seine seele gott suchend in mächtigem aufschwunge erglühte. Freytag *bilder* 2, 2, 66;

das gedächtnis alter freuden
labt das herz in bangen leiden,
gibt der seele neuen schwung.
Hölderlin 1, 24 *Köstlin.*

p) das bild eines thieres liegt besonders deutlich vor in den aus der bibel stammenden und in der geistlichen sprechweise beliebten wendungen hirt der seelen, die seelen weiden u. d., *vgl.* 10, *a*, *η und die subst.* seelenhirt, -weide: Ardinghello .. weidete seine seele nun an ihm (*Aristophanes*) leibhaftig mit entzücken. Heinse *Ardingh.* 1, 66;

alles war für unsre seelen weide,
jeder pulsschlag ein genusz der freude!
Heinse *in* Schmidts *eleg. der Deutschen* 186.

vom zugthiere hergenommen ist die wendung die seele ausspannen: es hat mir sehr wohl gethan meine seele auch nur auf einige tage ausgespannt zu haben. Götue *briefe* 6, 287 (*an frau von Stein den* 7. *juni* 1784); *ein ähnliches bild:* meine seele löst sich nach und nach durch die lieblichen töne aus den banden der protokolle und akten. 3, 12 (22. *febr.* 1779). *so auch:*

füllest wieder busch und thal
still mit nebelglanz.
lösest endlich auch einmal
meine seele ganz. Götue 1, 111.

dagegen liegt bei spannen *und* abspannen *deutlich die vorstellung einer sehne oder einer saite zu grunde:* meine einbildungskraft gelähmt, und beinahe jede nerve der seele abgespannt. Schubart *ges. schr.* 2, 45; solange hoffnung ist zu leben, spannt sich die seele erfinderisch zu list und widerstand. Freytag *bilder* 2, 1, 351.

q) bilder aus dem pflanzenleben: denn der herr wird dir daselbs ein bebends hertz geben, und verschmachte augen, und verdorrete seele. 5 *Mos.* 28, 65;

aber im gram ist ihr die seele gewelkt.
Hölderlin 1, 173 *köstlin.*

ferner geistlich:

gib, dasz der sommer deiner gnad
in meiner seelen früh und spat
viel glaubensfrücht erziehe!
P. Gerhardt s. 241, 77 *Gödeke.*

vgl. auch: und lasz mich bis zur letzten reis
an leib und seele grünen. 87.

r) sehr häufig die seele glüht, brennt; brand, feuer der seele *und ähnliches:* sie (*die liebe*) ist ein feuer der seelen. Lohenstein *Arm.* 2, 135ᵃ; schelte mich nicht, wenn ich dir sage, dasz bei der erinnerung dieser unschuld und wahrheit mir die innerste seele glüht. Götue 16, 23; ungestüm führt er auf, um mitternacht, glühend ist seine seele! Schubart *ges. schr.* 1, 22; Hutten's seele brennt hell auf für das recht der neuen lehre. Freytag *bilder* 2, 2, 52;

(hier ruht) mancher, der mit kühnen saitengriffen,
feuer in die seele,
dich, o tugend, dich, o blumengeber
lenz, besungen hätte! Holty 51 *Halm;*

löscht' ich so der seele brand,
lied es wird erschallen. Götue 5, 20;

kommt mit mir zum sehnsuchtslande!
ach im brande
laszt die ganze seele glühen. Tieck 5, 482;

und so muss sein gemüth in hassesflammen liegen,
in wilder leidenschaft die seele funken sprühn.
Raimund 2, 273 (*Alpenk.* 1, 23).

warme, kalte seele:

der (*Rheinwein*) macht die kalte seele warm.
Holty 190 *Halm.*

so auch: hie wärme meine seele,
wann mich der kalte tod befällt.
P. Gerhardt s. 45, 40 *Gödeke*

(*vgl.* seelenwärmer).

s) die seele schwimmt (*in etwas*):

wollust strömt aus allen sinnen:
meine seele schwimmt
auf dem strom von binnen. Gotter 1, 180 (*musik*);

die schöne sonne hupft um mich! . . .
und meine seele schwimmt in glanz.
Fr. Müller 2, 343.

die seele überströmen, eintauchen:

dann müss' ein schauer von dem unendlichen . . .
über dich kommen, und dir die seele
ganz überströmen. Klopstock 1, 52;

bis zu dem kusz, der seel' und sinne
eintaucht ins taumelmeer der minne.
Ibsenhann 13, 23 *Hempel;*

drum lasz die seelen, liebster, ganz
uns tauchen in den nassen glanz,
verschwimmen in dem süszen gleichnisz! 214.

vgl. auch: indesz das heiligthum der seele tropft
vom thränenguss aus heiliger wonne bachen. 37.

t) in andern bildern erscheint die seele selbst wie eine flüssigkeit: wenn er seine ganze seele vor ihm (*gott*) hingegossen hatte, dann kam ihm ruhe und ein heiliger frieden. Freytag *bilder* 2, 2, 75;

du hörst, was ich beschlosz; eh' würdest du
den strom, wenn er herab von bergen schieszt,
als meiner seele donnersturz regieren.
H. v. Kleist *Penthesilea* 1, 5.

die seele *als meer:*

o dasz mein sinn ein abgrund wär
und meine seel ein weites meer,
dasz ich dich möchte fassen!
P. Gerhardt s. 159, 34 *Gödeke.*

vgl. noch das häufige die seele thaut auf: da . . . meine verhärtete seele wieder aufgethaut war von den blicken des jünglings und lieben lernt'. Hölderlin 2, 162 *Köstlin.*

u) die seele klingt (*vgl.* I *zu ende*): meine seele klang unter diesen harmonischen menschen. Schubart *ges. schr.* 1, 31;

sie hören nur den sphärensang,
den seel' in seele himmlisch klang.
Ibsenhann 13, 232 *Hempel.*

die vorstellung der seele *als klangerzeuger wird häufig zum bilde eines saiteninstruments ausgemalt:* die liebe lief mit schaudernder hand tausendfältig über alle saiten seiner seele. Götue 18, 111;

die andre *(tochter der erfahrung)*, die mit leisem dämpfer
der seele saiten reiner stimmt,
ergebung, die geprüfte kampfer
in ihres schilds umschattung nimmt.
Salis *ged.* (1821) 25 (*ergebung*);

wenns wahr ist, dasz die schaffende natur
den Rodrigo in Karlos wiederholte,
und unsrer seelen zartes saitenspiel
am morgen unsers lebens gleich bezog.
Schiller 5, 1, 23 (*dom Karlos* 1, 2).

v) hier seien noch einige andre ausgeführte, für den einzelnen fall geprägte bilder für seele *zusammengestellt:* bald sollte ihn das leben unter seinen hammer nehmen, das reine metall seiner seele zu härten. Freytag *bilder* 2, 2, 76; der ganze himmel ihrer seele wurde blau. Ludwig 2, 269;

ach lasz vor deinem angesichte,
voll glaubens- liebes- hoffnungs-früchte,
dann meiner seelen baum bestehn. Brockes 1, 398;

wie würden schnell des kummers düstre wolken
vom reinen himmel deiner seel' entfliehn!
Wieland *suppl.* 4, 277 (*J. Gray* 3, 2);

da liegt sie, eingehüllt,
die hilflose kleine! . . .
ein leeres blatt die seele. Grillparzer³ 1, 169;

wollt ihr dieses holde wesen,
ihrer seele schönen spiegel,
der auf seiner klaren fläche
rein die schöpfung stellet dar,
weil er selber rein und klar,
mit der rachsucht gift'gem hauch,
mit des hasses atem trüben? 4, 56 (*ahnfrau* 2);

unsre seel' ist eine schale,
welche die menschheit faszt und der erde schicksale.
Ibsenhann 11, 17 *Hempel.*

9) *die an sich selbst unsichtbare* seele *äuszert sich und wird erkennbar in ihren wirkungen auf den körper. besonders nachdrücklich und unmittelbar tritt sie zu tage in gewissen erscheinungen, nämlich dem blick, dem geschriebenen oder gesprochenen worte u. a.* seele *geht hier fast immer auf das gefühl oder gemüt, vergl.:* das menschliche leben scheint in einer reihe symbolischer handlungen zu bestehen, durch welche unsere seele ihre unsichtbare natur zu offenbaren fähig ist, und eine anschauende erkenntnisz ihres wirksamen daseyns auszer sich hervorbringt und mittheilt. HAMANN 2, 156.

a) die seele liegt in, spricht, sieht aus dem auge *oder* blick: sie hat viel seele, die voll aus ihren blauen augen hervorblickt. GÖTHE 16, 99; er .. fand ein schönes sanftes gesicht mit schmachtenden blauen augen, dem wiederschein einer himmlischen seele. *Siegw.* 3, 328; die ganze klare seele lag in dem blick. EICHENDORFF² 3, 151; ihre ganze seele trat in die erschrockenen augen, die, wie gebannt, auf der mittleren säulenpforte haften blieben. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 147;

und der in zähren schwimmende süsze blick,
(die ganze seele bildet in ihm sich mir!).
KLOPSTOCK 1, 13;

In der menge sah er einen schönen
jüngling; fröhliche gesundheit glänzte
vom gesicht ihm, und aus seinen augen
sprach die liebevollste feuerseele.
HERDER 28, 179 *Suphan;*

und ihre schöne seele mahlt
sich in dem blick, den sanft ihr auge strahlt.
SCHINK *ged.* (1826) 53;

offen, wie des himmels blau,
lag in seinem aug' die seele
fremdem auge da zur schau,
freundlich, fest und ohne fehle.
MÖLLNER *schuld* 1, 6;

aus augen grosz
sah seine seele sonder hüllen.
IMMERMANN 13, 64 *Hempel.*

ähnliche ausdrücke mit anders gewendeter bedeutung sind schon unter 7, *a behandelt. — vergl. ferner:* sie (*Albano und Linda*) sahen sich lange an, die augen voll seelen. J. PAUL *Tit.* 4, 163. — mit, ohne seele blicken:

weise maszest du ihn; und mit seele schaute dein blick hin.
KLOPSTOCK 2, 229;

sieht dein auge nicht trüb' um sich her, nicht starr ohne seele?
1, 28.

b) seele *in der miene, dem gesichtsausdruck:* du wirst ihre ganze seele in ihrem gesichte lesen. LESSING 2, 35 (*m. Sarah Sampson* 3, 1); ihr gesicht sagt dir alles, malt dir ihre ganze seele ab. *Siegw.* 3, 331;

wo er in tiefsinn mit mienen voll seele, mit himmlischem lächeln,
neben ihm stand. KLOPSTOCK 3, 179 (*Mess.* 4, 385);
sein gesicht liesz seine seele lesen. SCHINK *ged.*⁴ 179.

auch dem gesichte selbst wird seele (*als dauernde eigenschaft*) *zugeschrieben:* sie war kaum einen halben kopf kleiner wie er und übertraf ihn an gliederfülle, auch war ihr gesicht ganz so grob geschnitten, wie das seine, nur dasz ihm im gegensatz zu dem des wärters die seele abging. HAUPTMANN *bahnw. Thiele s.* 4.

c) das unsichtbare wesen unserer seele offenbart sich durch worte. HAMANN 1, 449; *die* seele *liegt vielfach nicht so sehr in den worten selbst, dem inhalt der rede, als in dem tone, mit dem sie ausgesprochen werden, dem klange der stimme:* Stella! es spricht ihn niemand aus wie du! ganz die seele der liebe in dem klang! GÖTHE 10, 174 (*Stella* 4); sprach durch diese augen, durch diese stimme nicht dieselbe seele zu mir? HEBBEL² 2, 207 (*Julia* 2, 6). — *vgl. auch* die geberden geben der rede die seele. KRAMER *dict.* 2, 732ᵃ.

d) seele *im geschriebenen worte:* gestern bey guter zeit erhielt ich ihren lieben brief den schönen abdruck ihrer seele. GÖTHE *briefe* 5, 72 (*an fr. v. Stein d.* 10. *märz* 1781);

brennt hitzige papier! voll seelen, sinnen, hertzen,
voll seufzer, küsse, gunst.
A. GRYPHIUS 1, 221 (*Card. u. Col.* 3, 149).

namentlich im werke des schriftstellers, im stil: jede wendung des oftmals harten, immer edlen und ursprünglichen stiles spiegelte die tiefe bewegung einer groszen seele wieder. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 65.

e) *namentlich die* seele *des künstlers offenbart sich im kunstwerk, fliesst darein u. ähnl.:* wer .. den sogenannten liebhaber, das einzige wahre publikum des künstlers, immer näher und näher zum künstlergeist aufheben könnte, dasz die seele mit einflösse ins instrument. GÖTHE 33, 32; und doch sagte ihm (*Friedr. d. gr.*) ein richtiges gefühl, dasz in seinen versen der reichthum seiner seele nicht so voll und rein ausströmte, wie in den klängen seiner flöte. TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 82. *namentlich bei der musik, sowol beim komponieren wie beim vortrage, vgl.:*

leben athme die bildende kunst, geist fodr' ich vom dichter,
aber die seele spricht nur Polyhymnia aus.
SCHILLER 11, 303 (*'tonkunst'*).

daher:

der knabe blies und sang voll seele
mit goldnem laut aus heller kehle.
IMMERMANN 13, 71 *Hempel.*

f) daher wird auch vom kunstwerk selbst gesagt, es habe seele, *insofern nämlich die* seele *des künstlers darin wirkend ist; vom werke des schriftstellers:* es ist eine alte bemerkung, dasz der vater der griechischen geschichte, Herodot, nicht nur den gang derselben nach Homer geordnet, sondern dasz auch der im ganzen werk herrschende gedanke, die seele desselben episch sei. HERDER 24, 326 *Suphan;* ein groszer dramatischer dichter, sagte Goethe, wenn er zugleich produktiv ist und ihm eine mächtige edle gesinnung beiwohnt, ... kann erreichen, dasz die seele seiner stücke zur seele des volkes wird. ECKERMANN² 3, 144; viele schriftsteller, wohl die meisten, haben gar keinen styl, oder höchstens geringe, unzusammenhängende anfänge eines styls. sie geben ihre gedanken hin, so deutlich es gelingen will, aber eine belebende seele wird in ihrer darstellung nicht sichtbar. SAVIGNY *kl. schr.* 4, 229; seine (*Börnes*) abstrakte journalistische bildungssprache war brillant, pikant .. und wurde doch niemals sinnlich warm; ihr fehlte die seele, die macht der natur. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 710. — *vom bilde:* Kleonidas behauptet sogar, sie übertreffe ihn noch in der kunst, einem bilde gleichsam seele zu geben, so dasz es einen ordentlich anzusprechen scheint. WIELAND 35, 242 (*Aristipp* 3, 25); die rechte persönlichkeit und seele fehlten zwar dem bild. KELLER 7, 108. *von der plastik:* der alte künstler konnte verschiednes an verschiednem studiren ..., aber wenn er nun schuf, so ward das verschiedene ein eins, mit haltung und seele aus seiner seele. HERDER 8, 81 *Suphan. diese belege nähern sich der unter* 23, *e behandelten bedeutung mehr oder weniger, manche (so die aus* HERDER *und* WIELAND *angezogenen stellen) gehen ganz darin über. — vgl. noch:* einem gedicht durch den gesang die seele geben, *animare versum cantibus.* STIELER 1991.

g) *infolge der fähigkeit der* seele, *sich zu äuszern und mitzutheilen, kann man auch* in der seele (*eines andern*) lesen (*s. auch* LESSING *und* SCHINK *unter b*): das beredte stillschweigen, wenn wir mit beschäfftigten sinnen einer des andern geheimste regungen erriethen, und in den schmachtenden augen die verborgensten gedanken der seele lasen. LESSING 2, 23 (*m. S. Sampson* 2, 8);

wie glücklich, prinz,
dörft ich dafür in ihrer seele lesen?
SCHILLER 5, 1, 12 (*dom Karlos* 1, 1);

du willst in meiner seele lesen
und still mein bestes theil empfah'n? GRIEBEL 3, 125.

10) *reich ausgebildet ist der gebrauch von* seele *in geistlicher, theologischer sprache; diese gebrauchsweisen hängen eng zusammen mit denen unter* 20.

a) zunächst sind die mannigfachen beziehungen zwischen seele *und gott zu betrachten.*

α) *der ursprung der* seele *wird auf gott zurückgeführt; sie stammt von gott oder vom himmel:* der mensch hat die seele von gott. STEINBACH 2, 576; dâr umbe, daz diu sêle von dem himel ist (daz ist von got, der ein himel der sêle ist) unde der licham von der erden, sô sint sie alwege wider einander. ECKHART 396, 30 *f.;* diu sêle wirt ouch ein vanken himelscher nâtûre genant. 405, 24 (*vgl.* 246, 35); diu sêle unde der gaist, der ist aver chomen von himile unde von gote. SCHÖNBACH *pred.* 3, 136, 10; unsere selen, welche himmlisch seyn, und von gott kommen, sollen auch, nach der h. taufe, wider himmelan steigen. BOTSCHKY *Pathmos s.* 303; nachdem zwar unser leib aus der erde, unsere seele aber, nach der meisten weisen meinung, aus dem gestirne oder vielmehr, wie wir Deutschen glauben, von gott seinen ursprung hat. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 139ᵃ. *sie gehört zum himmel, der himmel ist ihre heimat:* nû hân wir einen funken gesant zuo dem himel, daz ist diu sêle unsers herren Jêsû Kristî, diu bewiset uns, daz aller sêlen ruowestat nienân sî dan in dem himel, unt dâran ist uns bewiset, daz diu sêle genzliche zuo dem himel gehœre. ECKHART 237, 1—4;

wo findet die seele die heimath, die ruh? . . .
die heimath der seele ist droben im licht.
geistliches volkslied.

sie ist von gott geschaffen und dem menschen eingegossen (*vgl. γ*): dô got die sêle beschuof, dô greif er in sich selber und machte si nâch siner glîchnûsse. ECKHART 394, 8; so war der herr lebt, der uns diese seele gemacht hat. *Jerem.* 38, 16; weil er den nicht kennt, der jn gemacht, und jm die seele, so in jm wircht, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat. *weish.* 15, 11;

got gibt die sele, der neme si hin. *renner* 6146;
empfindung, bist du wahr, als darf ich
frey mit dem schöpfer der seele reden?
KLOPSTOCK 1, 57.

nach einem andern bilde ist die seele von gott ausgeflossen: wag diu sêle ist, dag hât si von gote und ist alsô von im ûg geflozzen. ECKHART 394, 20; dâr umbe muoz diu sêle, diu ze gote wider komen wil, von dannen si ist geflozzen, elliu dinc lâzen unde fliehen, diu gotes niht ensint. 396, 32 (*s. auch* 308, 30 *unter γ*).

β) sie ist daher selbst göttlich: die seele des menschen, ist ein göttliches ding. BUTSCHKY *Pathmos* s. 911; wehre die sele in deinem leibe nicht ein göttlicher athem. *hd. kunst.* s. 229; denn der seele wesen ist gott, von dem sie und ihr wissen entspringt. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 541*; wie der leib eine kleine welt, oder ein begrief der grossen ist; also ist die seele ein kleiner gott, und ein tempel oder wohnstadt des grossen gottes. 2, 543*. (*doch auch:* diu sêle ist ein mittel zwischen gote unde der crêâtûre. ECKHART 395, 2.)

γ) haufiger wird dies so ausgedrückt, dass die seele, *wie ja der mensch überhaupt* (*eben nach seiner seele*) *nach dem ebenbilde gottes geschaffen ist:* in der êwiger geburt, dâ der vater sînen sun gebirt, dâ ist diu sêle ûg geslozzen in ir wesen und ist dag bilde der gotheit gedrûket in die sêle. ECKHART 308, 30*f.* (*vgl.* 33); got hât niht beschaffen, dag im glich si, dan die sêle. wan als gote niemen keine gestalt geben mag, alsô mac man ouch der sêle keine gestalt geben, und als got untætlich ist, alsô hât er ouch die sêle untætlich beschaffen. 394, 10—13 (*s. auch* 47, 1—3. 113. 21. 480, 32 *unter* 6, *d*); dîn edele sêle die got nâch sînes selbes bilde geschaffen hât. SCHÖNBACH *pred.* 1, 84, 17; die sêle die er geschaffen und gebildet hât nâch ime selben. 251, 11; wan dag pilde unde die glichnusse, dâ unser herre got den mennesken nâch im selbem mit gepildet unde gescafen bete, dag ist diu arme sêle. wan diu sêle diu hât rede unde sin. 3, 159, 14; alsam diu sîne hêre gothait lûhtet unde scinet an iwer sêle, die er nâch sîner gotlichen natûre hât gepildet unde gescafen. 171, 29; sô ist aver unsers herren reht unde sîn munze diu sêle unde der gaist .. alsô hât ouch unser herre die sêle unde den gaist nâch im selben gemunzet unde geprâchet. 173, 21. 23; das bild gottes in dem menschen ist die gleichförmigkeit der menschlichen sele. BUTSCHKY *Pathmos s.* 52.

δ) gott wohnt und wirkt in der seele: nû ist aber ein frâge: in welher mâze got in die sêle kome, alt er doch wesenlich in ir ist und si mit sime wesenlichen werke enthaltet, unde wesen und leben in ir würket? ECKHART 395, 39; in des menschen sêle wont âne zwivel got oder der tûvil. SCHÖNBACH *pred.* 1, 296, 14; das got mit seynen genaden zû dir kommen wirtt in dein sel. KEISERSBERG *granatapfel* B 3*; denn, die sele des gerechten ist ein sitz oder wohnung der weisheit (gottes). BUTSCHKY *Pathmos s.* 984; es ist eben dieses die art, wie er (*der geist gottes*) in unsern seelen wirkt. HAMANN 1, 91; *vgl.:*

o selig, wer in dieser welt
Jaszt diesem gaste haus und zelt
in seiner seel aufschlagen!
P. GERHALDT s. 175, 67 *Gödeke.*

s. auch LOHENSTEIN *Arm.* 2, 543* *unter β. — daher übertragen:* meine seele hat nicht raum für zwey gottheiten, und ich bin ein sterbliches mädgen! SCHILLER 2, 149 (*räuber* 4, 4 *schausp.*).

ε) die seele *ist mit gott enge verbunden:* zwischen gott und der seele wäre eine feste verknüpffung. wie die wurtzel der sonnenstrahlen in der sonne, ihre spitzen aber auf der erdkugel wären; also wären die seelen zwar in menschlichen leibern, aber sie wären doch mit gott, als ihrem brunnquell verknüpfft. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 510*; *sie kann ohne ihn nicht bestehen:* swer sime ebencristen vint unde gehazic ist, der ist vor got mansleke, der ist ouch dâ mit gesundert von got, der st dâ mit tôt an der sêle. wan alsam der lîp leben muoz von der sêle, alsam lebt ouch diu sêle von ir schæphære; unde alsam der lîb stirbet, swenne diu sêle îrchumet, alsam stirbet ouch diu sêle, swen si gesundert wirt von ir schephære. SCHÖNBACH *pred.* 3, 122, 16—21; zû gelicher wîs als die lylye dorret ân den tou .., alsô vortirbet die sêle ân die gotes genâde. 1, 61, 1;

jnn ihm so ist das leben
der seelen hie und dort.
herrgiebern s. 53 *neudruck* (26, 9).

ζ) diese innige verknüpfung wird sehr häufig unter dem bilde der ehe (*oder des verlöbnisses*) *dargestellt;* gott (Christus, der heilige geist) *ist der* bräutigam der seele, *diese ist seine* braut, *sein* gemahl: wan sîn (*Christi*) gemahel dag ist elliu diu gemeinde der heiligen christenheit unde ist och sunderlichen ein iegelich sêle. SCHÖNBACH *pred.* 3, 13, 27; dag nâch disem libe iuwer sêle immer mûge sîn sîn gemahel. 41; der fingerringmacher wisse, dasz auch seine seele eine braut ist. ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle* 2, 219;

gotis brûth dû sêll adilvrouwi,
vorchti dû der ir dûwi.
summa theol. 27, 1 (*denkm.*[3] 1, 123, *vgl.* 2, 215 *f.*);
alsam der man unt dag wip
peidiu sint ein lip,
alsô ist uber die sêle der geist
aller prûtegaum meist.
louch der beider chint
der (*ties* des) lichenam guotû werich sint.
DIEMER *ged.* 335, 15;

in dem jetzt meine seele schawt
wie inniglich doch eine braut
sich uber jhrem breutgam frewet:
so komm ich, heyland, recht darauff,
wie ich dir auch bin zugetrawet.
königsberger dichterkreis s. 147 *neudruck;*

steig aus du hertzer gast,
spricht er, und sey ümfast
von deines buhlers armen.
komm seele, keusche braut,
dich hab ich mir vertraut. FLEMING 311 (*'auf jungfr. Magdalenen Weinmund ableben'*);
wie sehr viel gutes uns gethan
der bräutigam unsrer seelen.
P. GERHARDT s. 39, 327 *Godeke;*

so auch:
an dem kreuze, da du stirbest
und ûm meine seele wirbest. 40, 8;
dasz meine seele ruh
Im schosz deiner liebe. 66, 59;
so wird doch deiner seelen
der bräutigam nicht fehlen. DACHER 14*.

vgl. auch seelenbräutigam *und:*

zem gemahel hân ich dich erwelt
und wil dich zuo mir ziehen.
din herz din sêl mir wol gevelt.
'gott u. die seele' v. 42, *s. erlösung s.* 215.

ein gedicht des 14. *jh.* 'die minnende seele' *s. ebenda s.* 216*ff.* (*einl.* XXXV *ff.*).

η) sehr beliebt ist ferner die vorstellung der seele *als schaf und Jesu als hirten:* denn jr waret wie die jrrende schafe, aber jr seid nu bekeret, zu dem hirten und bischove ewer seelen. 1 *Petr.* 2, 25;

du bist der selen ein herte,
der uff des lebens weyde
sy bringt des hymmels werte.
HEINR. v. MÜCKLN (*Göttinger handschr.*) 204*;
o Jhesu Christ, dein kripplein ist
mein paradies, da meine seele weidet!
P. GERHARDT s. 133, 2 *Gödeke.*

ϑ) häufig sind allgemeinere wendungen, wie (gott ist) der seele teil, hort, trost, zier *u. ähnl.:*

so bleibst du doch mein gott und meiner seelen theil.
BIST *Parnass* 28;
o meiner seelen zier. P. GERHARDT s. 25, 4 *Gödeke;*
heile mich, o heil der seelen. 41, 17;
du sternlein meiner seelen. 100, 10;
ich will erhöhen immer fort
und preisen meiner seelen hort. 183, 2;
o meiner seelen sonn und zier. 218, 47;
schlaf, du frommer seelen weide,
schlaf, du frommer herzen freude.
314, 40 (*'christ-wiegenliedchen'*);
schlof, du paradies der seelen. 50;

vgl. auch:
er (*Jacob*) . . gab sich in den schirm
der neuerdachten götter,
hielt bestien und gewürm
und bilder von metallen . .
für seiner seelen kron (*d. h. für gott*). 281, 128.

so auch:

selig sey tag und stunde
darinne das gottlich wort
dir widerûmb ist kunde
der seelen höchster hort.
bergreihen s. 53 *neudruck* (20, 8).

b) zustand und befinden der seele *hängt wesentlich von der sünde ab.*

a) diese befleckt die seele:

men dine sele is bevlecket mit sunden unreine.
dodes danz 813 *Bäthcke;*

macht sie hässlich und ungestalt: si (*die seele*) ist ouch alsô schœne, die wile si in gnâden gotes ist, unde sich mit sünden niht ungestalt machet. ECKHART 413, 29—31; die sêle wirt swartz von den sünden. SCHÖNBACH *pred.* 1, 60, 11; gewinnet der mensche bôse gedanken, sô wirt die sêle ubil getân. 253, 20.

β) daher die seele reinigen, läutern von sünden *u. ähnl.:* als dag fiur daz golt unde dag silber erliutert, also erliutert och er alle die sêle von allen iren sünden die zuo zim chêren. 3, 24, 3; du weist, herr, das ich keins mannes begert habe, und meine seele rein behalten von aller böser lust. *Tob.* 3, 17;

Mariâ muoter, dar zuo sprich,
daz ich die sêle gevege
von sünden. MARNER XV, 19 a, 7 *Strauch.*

γ) für die seele reinigen *auch mit anderm bilde* die seele verjüngen, *weil man sich das kind zunächst als sündlos denkt; ein ähnliches bild der unschuld ist die jungfräulichkeit:* vone diu minnont dih die iunkfrouuon, dag sint die sêla, die der geiunget sint in dero tôife. WILLIRAM 4, 2; idoch sô sule wir alle .. an der sêle vor got mait unde unschuldic sin. SCHÖNBACH *pred.* 3, 261, 10.

δ) andere bezeichnungen (vgl. dazu c): also wenn du in dir empfindest das deiner seel schaden bringt als die sünd so begynn zusûchen ertney. KEISERSBERG *granatapfel* B 3[a];

wonte alle stat bringet de sele in last,
wan he wert geholden nicht recht.
dodes danz 301 *Bäthcke.*

c) die seele *kann nicht ohne gott leben, s. a, ε, dafür auch:* die seele kann so wenig ohne glauben leben, als der leib ohne die guter der natur. HAMANN 8, 6; *vgl.:*

meine seele lebt in mir
durch die süszen lehren,
so die christen mit begier
alle tage horen. P. GERHARDT s. 137, 73 *Gödeke.*

es scheint demnach, als ob sie auch sterben könne, was eigentlich ihrer unsterblichkeit (1, f) widerspricht. und in der that bezeichnet die kirchenlehre den zustand einer seele, *die so fest in sünden verstrickt, so ganz der sünde anheim gefallen ist, dasz sie sich nicht mehr davon los machen kann, als* geistlichen tod, *und den zustand der verdammten* seelen *im jenseits als* ewigen tod. *die ausdrücke sind also nicht buchstäblich zu nehmen in dem sinne, dasz dadurch die fortexistenz der* seele *aufgehoben würde, sondern bezeichnen nur einen verderbten, verkümmerten zustand derselben durch eine metapher:* an sô unsundigen blûoten uuard diu erda irslagen, nals sî, nube an iro sizzente, uuurden an iro sêlon irslagen. NOTKER 2, 457, 8 *Piper* (*ps.* 105, 39); denn der mund, so da leuget, tödtet die seele. *weish.* 1, 11;

wan de sele mit dôtliken sunden wert vordorven,
so is se dôt vor gode gestorven. *dodes danz* 17 *Bäthcke.*

daher auch:

lebt ihre seele nur, ihr leib mag sterben.
SCHILLER *jungfrau von Orl.* 4, 8.

dieselben verbindungen begegnen ähnlich auch in nichtgeistlicher sprechweise, s. 8, *c.* (*in ganz anderm sinne dagegen* 4, *h.*)

d) da der himmel die eigentliche heimat der seele *ist (s. a, α), so wird ihr aufenthalt auf der erde häufig als gefängnis gedacht (vgl. auch* 2, *f, α); doch erscheint diese gefangenschaft meistens erst als folge der sünden, die die stelle der fesseln einnehmen:* daz rætet uns her Salomon der wise in canticis unt spricht: *revertere, revertere, Sulamitis.* er spricht: kêre wider, kêre wider, sûzze minne oder gewangen (*L* gevangen) sêle. *Sunamitis interpretatur quelibet captiva anima in peccatis.* SCHÖNBACH *pred.* 1, 19, 4; das ist nu die ander gefencknusz, welche unser arme seele betrifft, und vom teufel herrüret, und durch die sünde auf uns bracht, ja uns eingestempt und eingenaturt .. ist. MATHESIUS 130. *psalm* Dd 2[b];

hier ist nichts denn finstre nacht,
blinde schatten, schwartze hölen,
da die einversperten seelen
kaum nicht werden ümmgebracht. FLEMING 297.

e) die zahlreichen verbalen fügungen nehmen durchweg auf das schicksal der seele *nach dem tode bezug, wären also streng genommen unter* 20 *einzureihen. sie sind in der biblischen sprache geprägt, treten aber hier, zumal im alten testamente, zunächst in einem ganz andern sinne auf, s.* 4, *der unmerklich in den heutigen übergeht.* — *nicht reflexiv,* die seele (eines andern) erlösen, retten, *so gewöhnlich von gott oder Christo:* eine seel erlösen, *salvare, riscattare un' anima.* KRAMER *dict.* 2, 730[c]; mit Jesu Christi blut theuer erkaufte seele. 731[a]; Christus ist erschienen, die seelen der seinigen zu erlösen und selig zu machen. *ebenda; dafür auch:*

ich komm' auff meiner seelen kauff
den du dir hast zuthun verpflichtet
und durch dein blut ins werck gerichtet.
königsberger dichterkreis 147 *neudr.;*

aber auch vom priester:

ich lœs die sêl ûz jâmers wê.
Kolm. meisterl. 171, 20.

so auch: das unser seelen versünet werden fur dem herrn. 4 *Mos.* 31, 50; wenn ihr gegen zehn, die ich zu grund richtete, nur einen glücklich macht, so wird meine seele gerettet. SCHILLER 2, 335 (*räub.* 5, 8 *trauersp.*). — *ferner:* seelen bekehren, gewinnen. KRAMER *dict.* 2, 731[a];

that is grôtara thing,
that man bisorgon skal sêolun managa,
hwô man thea gehaldе te hebon-rikeo. *Hel.* 1887;

es wandern christenpriester wohl durchs land,
gewinnend ihrem herrn verwandte seelen.
GRILLPARZER[4] 7, 66.

eine seele verderben, *von gott:* die seel in die helle verderben, *perdere, disperdere l' anima nell' inferno.* KRAMER *dict.* 2, 730[c]; sament diên sundigen neferliêsest du mina sêla. NOTKER 2, 87, 18 *Piper* (*ps.* 27, 3); *von menschen:* die seelen verführen, verleiten. KRAMER *dict.* 2, 731[a]; seelen zu versorgen, zu verantworten, auf sich haben. *ebenda;* ha satan! worinn verstrickst du meine seele? SCHILLER 2, 156 (*räuber* 4, 5 *schausp.*);

das geheimnisz
durch indulgenzen sünde zu erleichtern
und seelen durch die sünde zu zerstören
mislang bei dem infanten. *dom karlos* 2, 13.

von dingen:

ni avir diu michil êre
iewiht wurre sinir sêlin. *Annolied* 648;

allzu arm und allzu reich
ist nicht gut, stürzt beides gleich
unsre seel ins sündenreich.
P. GERHARDT s. 80, 14 *Gödeke;*

und was die welt vor freude schätzt,
pflegt seel und geist zu füllen. 82, 44.

ähnlich vom teufel. so auch:

ich . . . bin fast so reich, wie —
der teufel, aber besser, denn ich ford're
die seele nicht, ich geb' mein silber so.
HEBBEL (1891) 6, 161 (*Dem.* 4, 8).

f) mit bezug auf die eigene seele; seine seele versorgen, erhalten, retten, erretten, verlieren *etc. curare, conservare, liberare, riscotere, salvare, perdere etc. l'anima sua.* KRAMER *diction.* 2, 730[c]; oder was kan der mensch geben, damit er seine seele wider löse? *Matth.* 16, 26; wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdampt werden; sondern von denen, die da gleuben und die seele erretten. *Ebr.* 10, 39; diese seele nun zu bewahren, haben die heiligen gottes unterschiedliche mittel erdacht. ABRAHAM A S. CLARA *etw. f. alle* 2, 272; leer kam ich hierher — leer zieh ich wieder hin — aber meine seele ist gerettet. SCHILLER 2, 174 (*räub.* 5, 1 *schausp.*);

oder wollt ihr, maledelten,
eure armen seelen retten? HEINE 1, 469 *Elster.*

dafür in der ältern sprache:

ein man sol haben êre,
und sol ledoch der sêle
under wilen wesen guot. *minnes. frühl.* 29, 34;

ebenso unpersönlich:

het is uwer sielen goet,
dat ghi hier penitencie doet. *Reinaert* 7005;

ferner: ic bem voortmeer so out,
ic moet miere sielen tolen. 381;

daz wir der werlde uns bewegen
unde der armen sêle phlegen.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Francisk. leben* 5036;

miner selen salicheit hebbe ik noch nicht vele gesocht.
dodes danz 612 *Bäthcke.*

für die seele sorgen *u. ähnl.:* für seine seele sorgen, *haver cura, pighar cura dell' (attender' all') anima sua.* KRAMER *dict.*

2, 731°; man findet leider so viel grobs verstockts pöfels, das weder im leben noch sterben für seine seele sorget. LUTHER 3, 397°; o lieber mensch erbarm dich über dein seel so bist du gott wol gevällig. KEISERSBERG *granatapfel* B2°; der über das heyl seiner seelen sorg traget, pflegt bey jeder verrichtung .. sich gewahrsam zu beobachten. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 276. — die seele vor sünden hüten: vor alle und uber alle ding sule wir hüten unser selbis sêle. SCHÖNBACH *pred.* 1, 251, 14;

wie dû der sêle hüetest vor des meines mort.
FRAUENLOB 308, 5.

anderes:

dâ wolde er gote die sêl ergeben,
wand er geistlicheg leben
zem êrsten begund aldâ.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Franc. leben* 3883;

es seyn fürnehmlich drey sachen, dadurch die sele eines christen versichert wird. BUTSCHKY *Pathmos* s. 769.

g) das gegentheil heiszt gewöhnlich die seele verlieren; *sehr häufig im mhd.:*

florn hât er die sêle. KRAUS *ged.* s. 21, 171;

ist ime diu sêle danne verlorn,
sô wære er bezzer ungeborn. *d. arm. Heinrich* 605;

jâ ist dirre werlte leben
niuwan der sêle verlust. 680.

diese verbindung geht also nicht auf den verlust des lebens (mhd. den lîp verliesen), *sondern auf das geschick der seele nach dem tode, die ewige verdammnis, so besonders deutlich:*

ich swuor iu, edel wîp,
daz ich durch iuch wâgte die êre unde ouch den lîp:
daz ich die sêle liese, desen hân ich niht gesworn.
Nibel. 2087, 3;

auch wird beides gern verbunden:

eg hât vil manic man sin heil,
sin lîp, sin sêl von im (*dem uride*) verlorn.
MARNER xi, 18 *Strauch (vgl. dessen anmerk. und oben* 2, *c).*

dafür mit einem kühnen zeugma:

ein armes junges kind nimbt offtermals ein messer
und spielet umb sich her, ein vatter weisz es besser,
beraubt es ohn gefahr: so thut der vater auch,
der alles hat erzeugt, und reizt uns dem gebrauch
der scharpffen guter auszt, darein ein mensch sich stechen,
ja seel' und haisz zugleich daruber könte brechen.
OPITZ 1, 64.

gleichbedeutende wendungen:

ich hân mit armer liute schaden
sunden vil ûf mich geladen . . .
und hân daz êwige unheil
miner sêle gekoufet. GRIMM *Reinh.* s. 321, 835;

was hülffs den menschen, so er die gantze welt gewünne, und neme doch schaden an seiner seele? *Matth.* 16, 26. — seine seele wagen, in gefahr, aufs spiel setzen: 'armer Georg', klagte sie, 'seele und seligkeit habt ihr in gefahr gesetzt'. 'nicht also, liebe jungfer, seele und leben hoffe ich zu bewahren, wenn ihr mich nicht verlaszt'. FREYTAG *ahnen* 4, 255;

und hab' ich diese unheilvolle macht,
so will ich auch sogleich auf sie verzichten,
damit ich nicht, von leidenschaft verblendet,
in irgend einer unglückseel'gen stunde
die seele wage! HERBEL (1501) 6, 158 (*Demetr.* 4, 6).

ähnlichen sinn hat wol die bildliche redeweise seine seele an einen nagel, zaun hängen: es mus einer die seele an zaun hengen, der da jetzund einen handel anfahen sol. MATHESIUS *Syrach* 2, 4°;

(*ich*) gdenck nit fast an min arme seel,
ob sie darumb müsz liden quel:
min seel thû ich an ein nagel hencken,
hoff, gott werd mirs uffs lest als schencken
und mir mein seel mit gnoden zieren.
GENGENBACH s. 68.

daher auch:

was mit solcher angst und sorgen wird erkauffet,
wornach man mit gefahr der seelen rennt und lauffet.
RACHEL *sat. ged.* 40;

vgl. auch: eh ich mirs schmeken lasz von dem geld, das mein einziges kind mit seel und seeligkeit abverdient. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1. — *auch* die seele verschwenden:

kommt, die ihr durch geitz geblendet,
die ihr um der ehre tand,
und der wollust gellen brand,
seelen, zeit und gut verschwendet! BROCKES 1, 179;

wer die seele verschwendet, ist der gröszte
schwender. HERDER 27, 160 *Suphan.*

auch im einzelnen seine seele verpfänden, verschweren, verwetten, *impegnare, incaricare, obligare l'anima sua per un giuramento.* KRAMER *dict.* 2, 730°; *vgl. auch (nicht geistlich):*

ihr (*damen*) spielt mit uns um unsre seele
und setzet nichts dagegen ein.
IMMERMANN 13, 35 *Hempel.*

besonders seine seele dem teufel verschreiben *u. ähnl.:* nun war ein wild, wüst kind unter jnen gewesen, der hatte gesaget: wenn einer were, der jme eine gute zech weins schenckete, wolte er jhme darfür seine seele verkeuffen. LUTHER *tischr.* 459°; Stengelius schreibet gar, dasz einer dem teufel seine seel um sechs kreutzer verschrieben, damit er könne eine maasz bier trincken. ABR. A S. CLARA *Judas* 3, 264; also verpfand ich meine seele dem teufel. SCHILLER 2, 44 (*räuber* 1, 2 *schauspiel*); jeder verschrieb gerne seine seele dem teufel, dasz er ihn mit neuem schein der erfindung schmücke. ARNIM 19, 6 (*päpstin Johanna* 1, 1). *vgl. auch:* in jener groszen zeit .. hätten wir alle uns lieber, die brust mit wunden bedeckt, in ein breites grab reihen lassen, als in das welsche heer, und unsere seelen eher dem leibhaftigen teufel übergeben, als dem französischen cardinal. C. F. MEYER *J. Jenatsch*[10] 105.

h) KRAMER *dict.* 2, 731° *giebt auch geradezu an:* eine seele haben, *havere un' anima, cioè coscienza, probità.* er hat eine gute seele. ohne seele seyn, keine seele haben, *esser senz' anima, non haver' anima cioè coscienza, timor di Dio; doch dürfte diese gebrauchsweise in der lebendigen sprache kaum verbreitet sein (vgl. indessen* seellos 2).

11) *mit den zuletzt besprochenen redeweisen hängt der gebrauch von* seele *in beteuerungen enge zusammen.*

a) eine einfache beteuerung ist: so wahr meine seele lebt, ich bin euer hauptmann! SCHILLER 2, 48 (*räuber* 1, 2 *schausp.*); so wahr meine seele lebt! ich will euch niemals verlassen. 119 (3, 2). *auch erweitert:* so wahr gott lebt, und meine arme seele! 134 (4, 2). — *dafür in der bibel stets, für uns auffällig, aber logisch untadelig:* so war deine seele lebt, mein herr, ich bin das weib. 1 *Sam.* 1, 26; *ebenso* 17, 55. *erweitert:* so war der herr lebt, und so war deine seele lebt. 1 *Sam.* 25, 26; *ähnlich* 2 *kön.* 2, 2.

b) daneben finden sich andre verbindungen, z. b.:

so mir myn sele ind myn lyff. *Karlmeinet* 211, 64.

diese phrase ist wol nicht zu vervollständigen: 'so gewisz meine seele *lebt', sondern 'so lieb mir meine seele ist'; so auch nd.* as em sine sele un ere (*leben und ehre*) leev is. DÄHNERT 419°. *eine ähnliche anschauung liegt einer sehr gewöhnlichen mhd. redewendung zu grunde:* daz ich iu geseit hân daz ist wâr. des setze ich iu die wârheit ze einem gezîugen unde mine sêle ze einem pfande. ECKHART 47, 5;

des si min sêle iuwer pfant. *Iwein* 1236;
der pâbest sprach, min sêl si pfant. *Lohengr.* 5084.

man verpfändet seine seele, *d. h. man erklärt sich schuldig, sie zu verlieren, wenn die so bekräftigte behauptung nicht wahr ist; ursprünglich wol in dem sinne, dasz man das leben verwirkt haben will, später aber in geistlichem sinne, von der seligkeit nach dem tode verstanden, vgl.:* sine seele to'm düwel sweren, *einen falschen eid thun.* DÄHNERT 419°. — *darauf beruhen noch folgende wendungen:* alse ick dat uppe myne sele nemen will. *urk. von* 1352 *bei* HALTAUS 1668; went der keyser Conrad das uph seyne sele nam, das zo dem ryche neyn bethzer manen were; wenne es die jungkfraw auff jhre seele nimmet. *quelle s. ebenda; ferner* bi siner selen holden, *eidlich erhärten. brem. wb.* 4, 747. *so auch von einem andern:* einem etwas auf seine seele geben, *committere aliquid conscientiae alicuius.* HALTAUS 1668: so sollen sie die leuthe fragen auff ihre seele. *quelle s. ebenda.*

c) dieselben wendungen werden auch als nachdrückliche verschärfung von befehlen verwendet: was ist überzeugender und stärker, als ein hohes verbot bei strafe .. um deiner seelen seligkeit willen. (KARL) LESSING 13, 606;

mit recht befohl' ich d'rum,
bei deiner seele heil, des leibes marter,
dasz du ihn wo in fremdes land aussetzest.
Shakespeare wintern. 2, 3.

so auch: der sol ja bey leib und seel, nicht wider solch sein gewissen .. handelen. LUTHER 6, 4°. *aber auch umgekehrt:*

ich wil ir râten bi der sêle min,
durch keine liebe, niht wan durch daz reht.
minnes. frühl. 86, 9,

d. h. ich verpfände ihr meine seele, *dafür, dasz der rat ganz ehrlich, nicht parteiisch oder eigennützig ist.*

d) die gewöhnliche redensart ist bey seiner seele schweren, *jurare per animam suam.* FRISCH 2, 254ᶜ; der herr Zebaoth hat bey seiner seelen geschworen. *Jerem.* 51, 14;

dô man dem kunic von Bêheim sagte
dise geschiht niwe,
er swuor bi sêl und triwe,
eg wurd von im gerochen. OTTOKAR *reimchr.* 8607;

bei gott im himmel kann ich's schwören,
bei meiner seele, meiner seligkeit!
HEBBEL 6, 165 (*Demetr.* 4, 9).

mit andern verben: ok segede he uns by synre seile. *licl. urk. v.* 1440 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 180ᵃ; N. N. hebben bekant by oren selen, by zalicheit orer selen. *s. ebenda;* ich hab damals bey meiner seele geflucht. SCHILLER *räub.* 4, 5 *schausp.*

e) ohne verben: bey meiner seele! *per ò sopra l'anima mia!* KRAMER *dict.* 2, 731ᵃ; bey meiner seele, *ita vivam, ita sim salvus, incolumis, beatus.* STIELER 1901; ja bei meiner selen sprach Otgier: und wo jr das thûnd, so sprich ich, das jr der best ritter der gantzen welt seindt. *Aimon* p 1ᵇ; bey meiner seele! ihr seyd irr. KLINGER *Otto s.* 5, 17 *ndr.* (1, 1); nun bey meiner seel, wenn man so lange auf was wartet, unds denn kommt, denn nichts. 42, 25 (2, 8); bei meiner seele! so etwas sollte man drucken lassen. J. PAUL *uns. loge* 1, 118;

(*Mortimer*) der doch, bey meiner seel, mit fleisz verrieth
das leben derer, die zum kampf er führte.
Shakesp. Heinrich IV, 1. *theil,* 1, 3.

f) zuweilen treten adjectiva hinzu: nein, bey meiner grimmigen seele. SCHILLER 2, 191 (*räuber* 5, 2 *schausp.*). *so ist stehend:* bey meiner armen seele! ich thu es nur der interessen wegen! LESSING 1, 557 (*Minna* 3, 7);

bei meiner armen seel'! es war
ein mädchen zum entzücken. HÖLTY 19 *Halm.*

auch mundartlich, schweiz. (bi) miner (arme) sêl! HUNZIKER 238, *nd.* bi miner armen seel. DÄHNERT 419ᵇ; — *oder auch* bei seiner seelen seligkeit: jetzt geräth Schmeie Tinkeles auszer sich . . . und verschwört sich bei seiner seele seligkeit mit lautem geschrei, er könne nicht unter 41. FREYTAG *soll* 1, 59;

bei meiner seelen seligkeit!
dich liebt' ich bis zum grabe. HÖLTY 32 *Halm.*

dafür: bei meiner seel' und seligkeit. MUSÄUS *volksm.* (1787) 2, 100.

g) auch mit auf: auff mein elende seel, ich hab gesehen, das ich den teuffel anstelt mit arguiren. *Garg.* 154ᵇ; es duechte sie, das hätte afe si seel ke gattig. GOTTHELF *Uli d. knecht s.* 92 *Vetter;*

das weib triffts, auff mein seel, gar eben:
wir nehmen lieber, dan wir geben.
HOLLONIUS *somn. vit. hum.* 47, 922 *neudruck.*

zu ergänzen etwa ich nehme es auf meine seele, *s. b.* — *els. ohne* seele: uff mîn armi! FROMMANN 2, 506.

h) aber man schwört auch bei der seele *eines andern* (*s. auch a*), *wol stets eines verstorbenen:*

nû hete der künec die gewonheit
dag er nimmer keinen eit
bi sines vater sêle swuor
wan des er benamen volvuor. *Iwein* 895;

aber bei meines vatters seel, wir wollen mit so vil volcks wider kommen. *Aimon* p 1ᵇ; *so halb komisch:* bei der seel des general Wallensteins, sie blasen zu sturm. GRYPHIUS *Horribilicr. s.* 10 *ndr.;* bey der seele des groszvaters von Machomet, die erzbestien ziehen auff! 72. *so auch noch nd.* by myner moer seele. STRODTMANN 209.

i) als interjection wird gewöhnlich sowol verb als präposition ausgelassen, und man sagt

α) entweder meiner seel(e): meiner seele! getroffen! rief der kleine dicke rathsherr. WIELAND 19, 247 (*Abd.* 2, 7);

wo ist graf Hold, graf Hold, wo ist er? meiner seele!
ZACHARIÄ *schnupft.* 3, 338;

o wär' ich prinzessin heut' an deiner stell',
ich wüszt' mich vor freuden nicht aus, meiner seel'!
RAIMUND 1, 18 (*barometerm.* 1, 8).

so auch mundartlich, nd. miner seel nig. DÄHNERT 419ᵇ; *österr.* meiner seel und gott! HÜGEL 148ᵃ, *henneb.* meiner seel! *'wahrhaftig, so wahr ich lebe!' auch als ausruf frohen erstaunens, 'wahrhaftig? wirklich?'* SPIESZ 232. *ebenso berlin.* meiner seelen! BRENDICKE 181ᵇ.

β) oder noch gewöhnlicher mit aufgabe auch der casusendung mein seel. *hierbei wird jetzt die verkürzte form* seel *noch konsequenter angewandt als bei α. belege:* meine seele! *anima mia! cuor mio! anima mia dolce!* KRAMER *dict.* 2, 731ᵃ: sie hetts, mein siele, mit keinem besser treffen können. SCHOCH *stud. leb.* D 2ᵇ; mein seele, euer gnaden hätte mir den hals umgedreht haben können, eh' ich gewuszt hätte wie mir geschähe. WIELAND 11, 187 (*don Sylvio* 1, 3, 3); getroffen, mein seel! rief Pedrillo. 253 (1, 3, 7); mein seel, gäb ein morgen ackerland drum, so was schöns gemacht zu haben. FR. MÜLLER 1, 229; mein seel'! ich will dir morgen eine flasche Tokay kaufen. KLINGER 1, 146; er war doch, mein seel! ein gelehrter mann. LENZ 1, 9 (*hofm.* 1, 4); in eurem morast ersticke ich — treib 's nicht länger — mein seel' nicht! 181 (*d. n. Menoza* 2, 4); ich weisz euch pfiffe, die noch 'mal so gut sind, mein seel! *Shakesp. Heinr. IV,* 1 *th.,* 2, 1;

Amma, so zuih i in krieg —
mei seel! i gang. ERK *liederh. s.* 327 (²2, 361);

und dachte sich in seinem sinn:
mein seel', ein weib zum fressen!
BLUMAUER *Aeneide* 1, 31;

mein seel! den könig frogt ich gleich:
wie theuer, herr, sein konigreich? BÜRGER 24ᵃ;

ja, mein' seel'! dank für die frohe mär!
MÜLLNER *der* 29. *febr.* 6;

die kommt, und: ach herr gott! ruft sie, und: Ruprecht!
was ist dir auch? mein seel', ich hob den fusz.
H. v. KLEIST *zerbr. krug* 7;

mein seel', 's ist schwer, frau Marthe, dreist zu sprechen,
wenn das gewissen an der kehl' uns sitzt. 9;

mein seel, das dauert mir zu lange, Evchen. *ebenda.*

so in mundarten, schweiz. mi sél und séligkeit! HUNZIKER 238; *tirol.* mei sêl! *auch* mai sea! SCHÖPF 668; *bair.* mei˜ sêl! *auch* sei˜ seale *wahrlich!* SCHM. 2, 256; *in Clausthal* mej siel. FROMMANN 5, 422, 50. — *auch bloss* seel!, *so luxemb.* sél (meng dôd)! GANGLER 413, *vgl. k.*

k) häufig erleidet seele *dabei absichtliche entstellungen, wie auch sonst in beteuerungen und flüchen; so sagt man in der Schweiz* (mî) sex!, *im Elsass* mî secht!, *auch* mîn sex! mîn six(el)!, *in Baiern* (bei) meiner sechs! sachs'n! tausend, hell sachs'n! FROMMANN 1, 298, 2, 5. 2, 506. 563, 40; *henneb.* meiner sechs! *als ausruf der überraschung, freude, verwunderung.* SPIESZ 232.

12) *beziehungen zwischen verschiedenen* seelen. *a) besonders ist es die liebe, welche die* seelen verbindet, vereint *u. dhnl.:* 'reine liebe', sprach er, 'ist keinem wechsel unterworfen, und zwei vereinbarte seelen vermag auch die grosze kluft nicht zu scheiden, die zwischen himmel und erde befestigt ist. MUSÄUS *volksm.* 3, 103 *Hempel;* meine seele ist von der deinen unzertrennlich. *Siegw.* 3, 281;

liebe, du der menschen göttlichster verstand, . . .
knüpfe seel' an seele, knüpfe hand in hand.
HERDER 29, 124 *Suphan;*

das überlebende verlangen
verkündigte der seelen bund. SCHILLER 6, 271;

die seelen schienen ohne wortestaut
sich ohne mittel geistig zu berühren.
14, 71 (*braut von Messina* 2, 5);

und meine seele kettet freundlich sich
auf ihrer zauberbahn . . .
mit leisem zug an ihre seele an.
SEUME *ged.* (1826) 78 (*Minna an d. harfe*);

ich schwör' es dir bey Amors stärkstem bogen, . . .
bei dem, was seelen knüpft, in lieb' und glauben.
Shakesp. sommernachtstraum 1, 1;

es ist ein schöner glaub' in meinem land,
die götter hatten doppelt einst geschaffen
ein jeglich wesen und sodann getheilt;
da suche jede hälfte nun die andre
durch meer und land, und wenn sie sich gefunden,
vereinen sie die seelen, mischen sie
und sind nun eins. GRILLPARZER⁴ 4, 98.

das schicksal trennt die vereinten seelen (*d. h. eigentlich nicht die* seelen, *sondern die leiber, die menschen selbst*):

dann trennt kein schicksal mehr die seelen,
die du einander, natur, bestimmtest. KLOPSTOCK 1, 41;

und dennoch weiszt du, welch ein gedank' es war,
. . . . der, dasz du seelen
fühlender, und für einander schufest!
das weiszt du, schöpfer! aber dein schicksal trennt
die seelen, die du so für einander schufst. 59.

in ganz andrem sinne: die wochenlange beschränkung auf den engen raum (*das zusammenleben auf einem schiffe*) bei getrennten seelen, die doch im innersten verbunden waren. KELLER 7, 117. — *vgl. noch:* die groben selen suchen sich sowie die feinen: aber was eigentlich das band der freundschaft zwischen ihnen ist, das weis ich nicht. HERMES *Soph. reise* 1, 195.

b) stärker wird diese vereinigung der seelen *in bildern zum ausdruck gebracht:*

beglückt, beglückt, wer die geliebte findet,
die seinen jugendtraum begrüszt,
wenn arm um arm, und geist um geist sich windet,
und seel' in seele sich ergieszt. Hölty 199 *Halm;*

seele rann in seele — erd und himmel schwammen,
wie zerronnen, um die liebenden.
Schiller 2, 109 (*räuber* 3, 1 *schausp.*).

c) der (die) liebende giebt seine seele *dem (der) geliebten, sie gehört ihm:* der jüngling gab ihr ebenfalls seine ganze seele. Novalis 2, 49 *Meissner* (*Heinr. v. Ofterd.* 1, 8); meine innerste seele gehört dein. Göthe *br.* 7, 139 (*an Ch. v. Stein d.* 12. *dec.* 1785):

ist doch die seele mein
so ganz geworden dein. Storm *ged.* 15.

ähnlich auch: du hast die seele mein
so ganz genommen ein,
dasz ich kein andre lieb,
als dich allein. Erk-Böhme *liederh.* 2, 373.

d) indem dieses von beiden seiten geschieht, kommt ein tausch der seelen *zu stande:*

hier, Hymenäus, der die menschen bindet . . .
die seelen tauschest du? ei, gute götter!
ich will die meine nur für mich behalten,
wer weisz, ob eine andre mir so nützt?
Grillparzer[4] 6, 4;

hast du etwas, so gieb es her und ich zahle was recht ist,
bist du etwas, o dann tauschen die seelen wir aus.
Schiller 11, 167 (*votivtafel* 6).

vergl. auch: ich — ich lieb' ihn, seel' um seele,
wie man droben liebt im licht!
Müllner *schuld* 1, 6.

e) infolgedessen nennt der liebende den geliebten geradezu seine seele, *gewissermaszen den besten, innersten, wesentlichsten theil von sich, sein eigentlichstes, wahres selbst:* seel, *mel.* anima, *ciué . . . cosa più cara.* Kramer *dict.* 2, 731[c]; *so schon ahd.:*

in thien altorl er nan (*Abraham seinen sohn*) legita, sô druhtin imo sagêta,
thia liabûn sêla sina uf in thia witavina. Otfrid 2, 9, 48;

besonders in der anrede:

wir warun anorgênti ther thineru gisunti:
waz mag ih quedan mêra, min einega sêla? 1, 22, 52;

herze unde sêle mîn! *krone* 26607;

Annchen von Tharau, mein reichthum, mein gut,
du meine seele, mein fleisch und mein blut!
Herder 25, 177 *Suphan;*

du meine seele, du mein herz!
Rückert (1882) 1, 367 (*liebesfr.* 1, 3).

dafür schwächer:

min halbe sêle dû bist. *pass.* 165, 24 *Hahn;*

er hätte schmertzen gnung, dasz er die helffte seiner seelen etliche meilen hinter sich lassen solte. Weise *kl. leute* 17.

oder nur als vergleich:

diu ist mir sam min sêle und sô min selbes lîp.
Nibel. 376, 7.

da die redeweise im nhd. wesentlich der sprache der (geschlechtlichen) liebe im engern sinne angehört, so kann (liebe) seele *geradezu für geliebte, liebchen eintreten:* allem setzte er die spitze durch ein arzneiglaschen auf, das er sich für seine liebe seele im walde, für Dretta, mit dem feinsten stachelbeeren-eise stopfen liesz. J. Paul *leb. Fibels s.* 58. *vgl. auch:*

sein geist war meine seel, ich wünscht ohn ihn zu sterben.
A. Gryphius 1, 218 (*Carden.* 3, 65);

ein eindringling seid ihr
dort nur, den man sich gern vom halse schafft;
im kleinen häuschen seid ihr seine seele.
Ludwig 4, 104 (*engel von Augsb.* 1, 3).

anstatt meine seele *auch* meine andre seele, *indem der liebende gewissermaszen zwei* seelen, *die eigne und die des andern besitzt:* alleine, wo steht geschrieben: dasz ich meiner andern seele des fürsten Zeno vergessen soll? Lohenstein *Armin.* 2, 216[c]; ich solte mich aufs neue von meiner andern seele, meiner liebenswürdigen Corlinde auf eine ungewisse zeit trennen. *Plesse* 3, 5. *so auch:* du bist meine beszre seele. Heinse *Ardinghi.* 1, 226.

f) eine art steigerung bildet die redewendung seele meiner seele: du aber seele meiner seele sei willkommen. *polit. stockf.*[c] 333;

dasz du die einige wirst sein,
die, bisz der tod mich auff- wird reiben,
soll meiner seelen seele bleiben.
Schwieger *adel. Venus s.* 27 *neudruck;*

liebste seele meiner seelen,
fliegen ihr mich ganz und gar?
königsberger dichterkreis s. 13 *neudruck;*

seele meiner seele! das bist du geliebte. die liebe
schuf zur seele dich mir, bildete dich in mein herz
Herder 26, 21 *Suphan* (*blumen aus d. gr. anth.* 2, 5).

sie wird auch von gott gebraucht: gott du bist die seel meiner seele! Kramer *dict.* 2, 731[c]. — *ähnlich:*

die unglücksel'ge weint, er aber hört sie nicht,
und reiszt ihr aus der hand, bey seiner kleinen kälte,
den kleinen liebes-gott, ihr einzigs augen-licht,
der ihrer seelen aug' und ihres herzens-seele.
Brockes *bethlehem. kinderm.* 3. *buch,* nr. 34.

g) hier seien auch andre ausdrücke zusammengestellt, die die bedeutung des geliebten für die seele des liebenden ausdrücken (*vgl. dazu* ihrer seelen auge *in der zuletzt citierten stelle*):

sag', o sonne meiner seele,
sage doch, wo weidest du? Opitz 3, 9;

unsrer wälder pracht, Clorinde,
meiner seelen hey'serin.
königsberger dichterkreis s. 13 *neudr.;*

meiner seelen lust und ruh
eilt von mir sich zu entfernen.
A. Gryphius 1, 208 (*Card. u. Col.* 2, 2);

dein bildnis ist noch hier! ach soll es denn verbrennen!
. . . . ach must du denn, du gar zu wahrer schein
von meiner seelen sonn' vergehn und aschen seyn!
221 (3, 164).

ähnliche verbindungen im geistlichen sprachgebrauche s. unter 10, *a,* ϑ.

h) im mhd. ist ein sehr beliebter ausdruck für die vereinigung zweier liebenden bez. für das eheliche verhältnis zwei seelen und ein leib:

sô daz der man und daz wîp
zwô sêle werdent und ein lîp.
Ottokar *reimchron.* 18228;

min sun, gedenke daz ir sint
ein sin zwô sêle und ein lîp,
dû ir man und si din wîp.
Heinfr. von Braunschweig 12009;

nû hôrte ich sagen mære, ein man unde ein wîp,
dâ sie mit einander lebten, daz wære ein lîp
unde zwô sêlen. *Wolfdietrich D* IX, 4;

gar dugentlich hergieng
der wirt und auch sin wîb.
zwu seln und nur ein lîb
bruſt wir an irm gebarn. Altswert 235, 32;

Hilla, gib her dein haut
und pis Hansen Schlauchen wol bekant
zu einem ecclichem weib
und habt neur zwu sel und ainn leib!
fastn. sp. 518, 12;

kain ander gschelschafft sol man han
dann die fraw ir ecclichen man,
deszgleichen auch der man sein wyb;
es sind zwo seel und ist ain lyb. Gengenbach 62, 300.

uns erscheint das umgekehrte natürlicher, da doch gerade die seelen *durch die liebe vereinigt werden (s. a und b):* (*da zwei freunde*) eine seele und zwei körper (*sind*), wie Aristoteles es sehr richtig definirt hat, so können sie sich einander weder etwas leihen noch geben. Bode *Montaigne* 2, 23.

i) andre ausdrücke für die übereinstimmung der seelen *bei liebenden:* wie ist es möglich, dasz Zeno . . sich meiner liebe gäntzlich entschlagen könne, denn diese ist ein gemeiner geist zweyer seelen. Lohenstein *Arm.* 2, 135[c];

zwo seelen haben einen wunsch, ein hertz, ein doncken, ein verlangen,
sie sind zwo saiten einer laute, die lust und neigung gleich gestimmt. Günther 441;

was ist denn liebe? sag'! —
'zwei seelen und ein gedanke,
zwei herzen und ein schlag!'
Hall *sohn der wildnis* 2.

k) von menschen, die ganz übereinstimmen in ihren ansichten, neigungen u. s. w., sagt man gern sie sind ein herz und eine seele; *auch diese redeweise stammt aus der bibel:* die menge aber der gleubigen war ein hertz und eine seele. *ap. gesch.* 4, 32;

wie wir ein herz und eine seele waren.
Grillparzer[4] 4, 173.

ähnlich: wandelt nur wirdiglich dem evangelio Christi, auff das . . jr stehet in einem geist und einer seele. *Phil.* 1, 27.

l) daher redet man vielfach von einer menge, die von einem gemeinsamen gefühle, von der gleichen erregung beseelt ist, als wenn sie nur eine seele *hätte:* das ganze volk jauchzte dem begeisterten archon beyfall zu, und in dem augenblick athmete wieder nur éine seele in allen Abderiten. Wieland 20, 300 (*Abd.* 5, 10); angesichts der wälle wogte etwas wie ein strom

von enthusiasmus .. der strom trug mich mit. die seele der menge drang in mein innerstes, — diese einzige seele all jener menschen. *d. waffen nieder!* (*zeitschr.*) 1 (1892), 2, 5.

m) darauf beruht der ausdruck seele eines volks, volksseele. *er dient vielfach nur zur zusammenfassung der* seelen *der einzelnen individuen, die das volk ausmachen, bez. zur bezeichnung des gemeinsamen in ihnen:* denn des gantzen volcks seele war unwillig, ein jglicher uber seine söne und töchter. 1 *Sam.* 30, 6; wer in die seele der Deutschen zu blicken versucht, zu jener zeit, wo das sechzehnte jahrhundert emporstieg, der wird in den untern schichten des volkes eine geheimniszvolle unruhe erkennen. G. FREYTAG *bilder* 2, 2, 4; so wurde die begierde gelehrt zu werden, in der seele des volkes mächtig. 11; unterdesz sind es noch einmal die empfindungen eines lateinischen schülers, aus denen wir zu erkennen suchen, was in der seele des volkes arbeitete. 39; sie haben ... diese opferfähigkeit in Deutschland für alle zeiten in die seele des volkes gelegt. 3, 4; wir vermögen nicht mehr nachzuweisen, wie damals (*im 13. jahrh.*) in der seele des deutschen volkes die auswanderungslust zu einer mächtigen leidenschaft erwachsen ist. *bilder* (1859) 1, 2. *vgl. besonders:* in millionen seelen flutbet die seele des volkes dahin. 2, 402. *zuweilen tritt auch bei* volk *der begriff der untern, minder gebildeten schichten hervor:* zuerst, sollten also wohl für den sinnlichen verstand, und die einbildung, also für die seele des volks, die doch nur fast sinnlicher verstand und einbildung ist, dergleichen lebhafte sprünge ... so eine fremde böhmische sache seyn? HERDER 5, 185 *Suphan* (*von d. art u. kunst* 46). — *aber daneben stehen stellen, wo mit dem begriffe der* volksseele *als einer einheit* (*im sinne von l*) *voller ernst gemacht wird. so erklärt sie* FREYTAG, *der überhaupt den ausdruck mit grosser vorliebe anwendet:* jeder mensch trägt und bildet in seiner seele die geistige habe des volkes ... die ganze sprache, das gesammte sittliche empfinden repräsentirt nicht das individuum, sie stellen sich nur dar, wie der accord in dem zusammenklingen der einzelnen verbundenen töne, in der gesammtheit, dem volke. so darf man wohl, ohne etwas mystisches zu meinen, von einer volksseele sprechen. *bilder* (1859) 2, 403. *vgl.:* auch die seele des volkes ist endlich und vor dem ewigen eine persönlichkeit, aber dem einzelnen gegenüber erscheint sie schrankenlos. *bilder* 2, 2, 69. *sie wird bildlich wie ein einzelwesen aufgefasst* (*vgl.* 8): nach tödtlicher erschöpfung des volkes erhebt sich langsam, unbehülflich die gerettete seele, schwach, krank, ihre erdenhülle, den staat suchend. *bilder* (1859) 2, 401. *von der* volksseele *wird besonders geredet, insofern sie sich in der sprache, religion, sitte u. a. äuszert, s.* ECKERMANN *unter* 0, *f;* sie (*poesie*) war die blume der eigenheit eines volks, seiner sprache und seines landes, .. seiner musik und seiner seele. HERDER 15, 314 *Suphan;* er sagte, dasz die kenntnisz der sprachen für die wissenschaft die beste hilfe sei, um das höchste zu verstehen, was der mensch überhaupt begreifen könne, die seelen der völker. FREYTAG *soll u. haben* 1, 282; der teufel verdankt aber seinen ursprung keiner volksreligion, d. h. keinem gottesglauben, in welchem die seele eines ganzen volkes sich schaffend und umformend abspiegelt. *bilder* 2, 2, 344; *weniger bestimmt in folgenden stellen:*

wo die seele des volks sich
still vereint in freierem lied.
HÖLDERLIN 1, 177 *Köstlin;*

wie vom quellengebirg, rinnt
segen von da und dort in die keimende seele dem volke.
ebenda.

so redet man auch von einer deutschen seele: ich sah's mit dem süszesten freudengefühl im herzen, wie offen die deutsche seele für jedes schöne, grosze und erhabene sey. SCHUBART *ges. schr.* 1, 240; in zahllose territorien unter schwache fürsten getheilt, .. fehlte der deutschen seele, was ihr zum fröhlichen gedeihen unentbehrlich ist. FREYTAG *bilder* 3, 12. *und neuerdings sogar:* sie übersehen ganz, diese treuherzigen Preuszenhasser und Franzosenfresser, dasz die geistesströmungen, welche von einer nationalscholle über die andere gehen, ... den internationalismus — die europäische seele schon langsam vorbereiten. *d. waffen nieder!* 1 (1892), 3, 9. — *ja der ganzen menschheit wird zuweilen* eine seele *zugeschrieben:* wenn Averroës glaubte, dasz das ganze menschengeschlecht nur eine seele habe, an welcher jedes individuum auf seine weise bald thätig, bald leidend theilnehme: so würde ich diese dichtung eher auf den geist der zeit anwenden. HERDER

17, 77 *Suphan* (*human. br.* 15). *ähnlich:* so wundert mich, dasz man noch nicht die geschichte unsers geschlechts und unserer seele von dieser seite näher zu untersuchen einen versuch gemacht hat. HAMANN 1, 449 (*über* weltseele *s.* 23, *a*).

n) aber beziehungen zwischen seelen *werden auch auf weniger directem wege gestiftet. indem man sich nämlich in die werke, die geisteserzeugnisse eines verfassers, künstlers u. ähnl. versenkt, kommt man in berührung mit der* seele *desselben, die sich ja in seinem werke offenbart, darin eingeflossen ist* (*s.* 9, *e. f*). *insofern es sich um einen verstorbenen handelt, tritt hier eine art fortleben der* seele *ein, verschieden von dem in* 20 *behandelten* (*vgl. indes* 20, *w*): das haben die seelen, sagt Plato, mit dem magneten gemein, dasz sie einander ihre kraft mittheilen und sich, wie in einer fortgehenden reihe von wundern beseelen. HERDER 2, 255 *Suphan;*

wohl fieszen, sprach er zu sich selbst, gedanken
in mich, gedanken manch jahrhundert alt;
der längstverstorbnen nicht gestorbne geister
beseelen mich; ihr sprecht zu mir, Horaz,
Homer und Plato; ein verborgnes band
zieht von der ältsten bis zur neusten zeit
aus seele sich zu seele. 29, 207.

man nimmt so gleichsam die fremden seelen *in sich auf:* wer so viel fremde seelen in die eigene aufnehmen will, der bedarf nicht nur die fähigkeit zu fassen, noch mehr die kraft, sich frei zu halten. FREYTAG *bilder* 4, 451. *so gewinnt ein mensch eine mehrheit von* seelen, *anders als in* 3 *zu ende. vgl. auch die nicht klare wendung:* ach du herrlicher (sagte Karl, dessen seele aus seelen bestand). J. PAUL *Titan* 2, 115.

13) *nachdem die verschiedenen nuancierungen und einkleidungen erörtert sind, deren der begriff der* seele (*im gewöhnlichen verstande*) *fähig ist, erübrigt es, die gewöhnlichen verbindungen, in denen der sprachgebrauch* seele *erscheinen läszt, soweit sie nicht schon erledigt sind, zusammenzustellen und durch beispiele zu belegen. zunächst* seele *mit adjectiven, und was dazu gehört.* (*vgl.* 1, *f.* 3. 5. 7, *f. g. h. u. a.*)

a) allgemein wird eine seele *charakterisiert als* grosze seele: und nur dann und wann musz er ihn lassen einen effort thun, der auf wenige augenblicke eine dem schicksal gewachsene seele zu zeigen scheint, welche grosze seele den augenblick darauf wieder ein raub ihrer schmerzlichen empfindungen werden musz. LESSING 12, 57; auch im elendesten äsopischen krüppel kann eine grose, liebenswürdige seele, wie ein rubin aus dem schlamme glänzen. SCHILLER 2, 53 (*räuber* 1, 3 *schausp.*);

und singt mit süszer kehle
mir meinen blonden freund,
in dessen grosser seele
sich kunst und geist vereint. FR. MÜLLER 2, 407.

daher grösze der seele: diese grösze der seele war die seite, von der Julius im anfange seiner leidenschaft ihr wesen am meisten ergriff. SCHLEGEL *Lucinde s.* 175, *vergl.* seelengrösze. *in ähnlichem sinne* hoheit, adel der seele: er .. lenkte meine begierde zu gefallen nach und nach von solchen dingen, die das auge einnehmen, auf diejenigen, welche die hoheit der seele ausmachen. GELLERT 4, 246; du würdest nicht die edle standhaftigkeit, die göttliche hoheit der seele erlangen, wenn nicht dinge da wären, die sie in dir erwecken hülfen. 5, 41; ein gespräch von der wahren hoheit der seele. KLOPSTOCK 11, 252 (*überschrift*); in Italien aber war .. eine bildung aufgegangen, welche adel der seele und freiheit fern von den pfaden der christlichen kirche suchte. FREYTAG *bilder* 2, 2, 7;

ach, ich weisz dem keinen tadel,
ob es gleich das herz mir bricht,
was so rühmlich für den adel
ihrer schönen seele spricht! BÜRGER 44.

das gegentheil der groszen *ist die* kleine seele, *besonders in neuerer sprache:* das riecht so nach kleinen seelen. HAUPTMANN *eins. menschen s.* 50. — schöne seele, *vgl. dazu:* die vollkommenste schönheit aber ist in der seele zu suchen. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 226*; Goethe sprach sodann über den charakter des Kreon und der Ismene, und über die nothwendigkeit dieser beiden figuren zur entwickelung der schönen seele der heldin. ECKERMANN *gespr.*[3] 3, 143;

jetzt wand sich von dem sinnenschlafe
die freye schöne seele losz. SCHILLER 6, 270.

freie seele *auch:*

hier ist nicht Moskau: nicht despotenfurcht
schnürt hier die freie seele zu. *Demetr.* 1, *v* 309.

b) *eine bestimmtere characteristik geben andre adjectiva, die ebenfalls eine dauernde eigenschaft einer einzelnen* seele *angeben:* eine fromme, heilige, gottesfurchtige *etc.* seel; eine christliche seel; eine niederträchtige, knechtische seel; eine feine, gewinnsüchtige, ums geld unterthänige seele. Kramer *dict.* 2, 731*; eine elende seele, *anima misera.* Steinbach 2, 576; und fur und fur gibt sie (*die weisheit*) sich in die heiligen seelen. *weish. Sal.* 7, 27; in ain böszе unrayne seel geet nitt der gaist der weiszhait. Keisersberg *granatapfel* B3*; ich lese jedes gefühl dieser unverstellten, unverdorbenen seele auf deiner stirne. Göthe 10, 111 (*Clavigo* 4); wenigstens wird man von den wilden stürmischen empfindungen, worinn uns die räuberszenen herumwerfen, in ihrer sanften, weiblichen seele auszuruhen gedenken. Schiller 2, 365; von einer unbeschreiblich anziehenden durchsichtigkeit der zartesten, unschuldigsten und edelsten seele. Novalis 2, 42 (*Heinr. v. Ofterd.* 1, 3); so zutraulich sie auch sonst gegen ihren begleiter wurde, dem bald kein gedanke in ihrer himmlischen seele verborgen blieb, 49; rein ist ihre seele, fromm ihr gemüth. Grillparzer* 6, 256 (*Melus.* 2); seine (*Luthers*) lehre, eine leidenschaftliche, hochgespannte, in erschütternden kämpfen einer ehrfurchtsvollen seele abgerungene lehre. Freytag *bilder* 2, 2, 68; alle höchsten fragen des lebens stürmten mit einer furchtbaren gewalt auf seine haltlose abgeschiedene seele. 73; alle guten eigenschaften des absterbenden ritterthums sind in der einfachen seele des besitzers von Hornburg vereint. 274; in der leidenschaftlichen seele eines spanischen edelmanns brannte das düstere feuer der neuen katholischen lehre auf. 3, 6; die gewissensangst einer unfreien, haltlosen seele. Treitschke *d. gesch.* 2, 33;

deine seele
ist weich, mein sohn.
Schiller 5, 1, 77 (*dom Karlos* 2, 3);

die wahnbegriffe meiner kind'schen seele,
wie schwanden sie vor seinem siegenden
verstand. 12, 420 (*M. Stuart* 1, 6).

grosz war sein herz, und seine seele schlicht.
Seume *ged.* (1826) 7;

auf, Tristan, hüten wir vor schmach
die treuen seelen, reinen leiber.
Immermann 13, 246 *Hempel;*

als sie im trauten hüttlein noch
bei lieben eltern wohnte,
und suszer gottesfriede noch
der reinen seele lohnte. Lenau 1, 32 *Koch.*

so auch: der wirth .. in dem nichts weniger als eine sokratische seele lag. Schubart *ges. schriften* 1, 254. *bildlich sind attribute, wie:* es ist, als ob des Faustes nächtliche seele ihren schatten werfe über das antlitz des stillen mädchens. H. Heine 4, 28 *Elster;*

in diesem lachenden Aranjuez
sieht karlos nichts — als seine finstre seele.
Schiller *dom karlos* 1, 1;

sie tönen mir, o liebe Philomele,
das bildnisz wach,
das lange schon, in meiner trüben seele,
im schlummer lag. Holty s. 172 *Halm.*

c) *nicht selten steht eine solche verbindung fast als umschreibung der eigenschaft, also* treue seele *fur 'treue' (subst.), liebe seele für 'liebenswürdigkeit' u. ähnl.:* du kannst meine treue seele auch daran erkennen, dasz ich auch meiner hiesigen inklination treu bin. Göthe *briefe* 6, 311 (*an frau von Stein den 23. juni* 1784); der eifer wie du in Kochberg deine haushaltung angreifst .. läszt mich deine innerlich thätige und köstliche seele sehn. 319 (*den 28. juni*);

da du uns auf reich bebauter flur . . .
manche leicht verhallte spur
einer lieben seele zeigtest. *werke* 1, 84.

die wendung scheint Göthe *eigenthümlich; sie besagt, dasz die genannte eigenschaft zum eigentlichen wesen des trägers gehört. — ähnlich auch:* ja, Heorty, ich habe eine sehr hochmüthige seele. Weisze *lustsp.* 2, 49; bist ein guter, lieber junge, hast eine feine seele, die deine ist. Hamann 4, 387.

d) *noch öfter tritt eine solche ausdrucksweise für die person selbst ein,* eine stolze seele = *ein stolzer u. s. w.:* superba anima (uberuuâne sêla) uuile menniscon oûgon lichen, humilis uuile kote lichen. Notker 2, 60, 24 *Piper* (*ps.* 18, 15); und der priester sol versünen solche unwissende seele mit dem sündopfer. 4 *Mos.* 15, 28; die liebe der leitstern aller zarten seelen. Lohenstein *Arm.* 2, 110*; *meistens liegt dabei der nachdruck auf dem adjectiv, das vielfach den grund oder die erklärung des prädicats enthält* (seine stolze seele ertrug es nicht *er ertrug es nicht, weil er stolz war*): die gräfin . . ., deren reine seele einen solchen leichtsinn nicht ohne misbilligung und ohne sanften tadel bemerken konnte. Göthe 18, 302; die profane weltlichkeit der humanisten wurde der glaubensfrohen seele Luther's nie recht heimlich. Freytag *bilder* 2, 2, 77;

verstellung ist der offnen seele fremd.
Schiller *Piccolom.* 1, 3;

ich will hinführo mehr ich selber seyn,
mächtig und furchtbar mehr als meine art,
die glatt wie öl und weich wie flaum gewesen,
und der verehrung anspruch drum verloren,
die stolzen nur die stolze seele zahlt.
Shakesp. Heinrich IV, 1. theil, 1, 3;

tief erschüttert hat die mär . . .
ihre weich geschaffne seele. Müllner *schuld* 2, 1;

ironisch: nicht, weil's frevel, weil's gefährlich,
macht's der frommen seele bang?
Grillparzer* 6, 215.

e) *es werden auch attribute der* seele *von äuszern verhältnissen der person hergenommen; so sagt man* jungfräuliche seele *für die* seele *einer jungfrau, doch meist mit dem sinne 'eine* seele, *wie sie eine jungfrau haben soll,' sodasz damit ein spezielles ideal aufgestellt wird, daher denn auch auf andre* seelen *von ähnlicher beschaffenheit angewendet:* dasz . . . das mädchen (ungeachtet der gefahr, vor welcher ihrer jüngfräulichen seele hätte schaudern sollen) so fröhlich und bey so guter laune war. Wieland 11, 277 (*d. Sylvio* 1, 3, 11);

jungfräuliche seelen gibt es,
die nach grüner seife riechen.
H. Heine 2, 370 *Elster* (*Atta Troll* 8).

weibliche seele *s.* Schiller *unter b; vgl.* geschlechtslose seele *unter* 8, *c. — so auch* deutsche seele (*sonst in collectivem sinne, s.* 12, *m*):

trotz jedem ausland stimmet begeisterung
in deutschen seelen. Holty 85 *Halm.*

f) *gleichwertig mit adjectivischen fügungen und zusammensetzungen, wie:* meine allingsseele zitterte vor der seinigen. Tschmmel *reise* 1, 119; Fulvia hat eine Phrynensele. Heinse *Ardinghello* 1, 257;

wem jetzt des himmels stimme nicht,
in seine felsenseele spricht,
ist ewig todt für alle tugend. Seume *ged.** 170.

g) *alle bisher aufgeführten verbindungen bezeichnen dauernde eigenschaften, den festen character einer* seele; *sie stehen sehr häufig auch zur kennzeichnung der person selbst, s.* 18. *dagegen gehen andre adjectiva auf den vorübergehenden, zufälligen zustand, so:* Magelonens seele wurde hier zum erstenmale nach langer zeit ruhig und heiter. Tieck 4, 338 (*Magel.* 12);

o wie still ist hier zu fühlen,
was die seele glücklich macht. Göthe 1, 46.

so besonders frieden der seele: wenn du durch ein wunderbares geheimes gefühl gewarnet wirst, gedanken in deinem gemüthe platz zu geben, welche den holden frieden deiner seele zerstören könnten. Wieland *suppl.* 5, 151 (*sympath.* 3); der friede meiner seele ist wieder gekommen, die qual hat ausgetobt. Schillen 2, 198 (*räuber* 5, 2 *schausp.*); immer wieder .. liesz er (*Raimund*) seine hörer empfinden, dasz alles glück in dem frieden der seele liegt. Treitschke *deutsche gesch.* 2, 24. *ähnlich oder gleichbedeutend:*

wie lange soll ich armes kind
der seelen ruh entbehren?
P. Gerhard s. 253, 9 *Gödeke.*

(*so auch bildlich:*)

und engelharmonieen gleiten,
aus ihrer seele harmonie gewiegt,
in mein entzücktes ohr. Seume *ged.* (1826) 77;

der leib allein
stört das gleichgewicht der seele,
lehrt sie scheuen und begehren.
Müllner *schuld* 2, 1.

bestimmter und spezieller: nur hier und da zeigten sich kleinere oder gröszere stockungen, gewisse verknotungen in den irrgängen meiner zerstreuten gramseligen seele. Keller 2, 203;

giesz du mir, Minna, mit gesange
in meine wogende und bange
und öde seele deines himmels ruh.
Seume *ged.* (1826) 80;

war doch angstvoll und bang ihre seele.
Grillparzer* 4, 65;

wenn jener list'ge priester
das, was dem andern fehlt, den muth, die thatkraft
ihm gösse in die unentschiedne seele. 8, 74.

h) hierher gehören auch die häufigen fügungen mit der präposition mit, *die fast den wert eines adverbs oder prädicativen adjectivs haben* (mit froher seele = *froh*), *nur dasz sie ausschlieszlich von seelischen zuständen gesagt werden:* erkenne den gott deines vaters, und diene jm mit gantzem hertzen, und mit williger seelen. 1 *chron.* 29, 9; wenn doch einer und der andere von diesen unberufenen lesern mit nüchterner seele lesen wollte. Stockmann *Wertherinn* 12; noch einmal überblickte er die runde der landschaft und schied dann mit völlig befriedigter seele. Mörike *maler Nolten*^{2} 2, 121; (*Luther*) ging in seine kammer, betete und weinte .. und kam mit gefaszter seele wieder hervor. Freytag *bilder* 2, 2, 72;

mein gott, (fing ich mit froher seelen an). Brockes 1, 13;
sie sahen alles diesz mit froher seelen an. 166;
dasz ich, erwacht aus meiner stillen hütte,
den berg hinan mit frischer seele ging. Götue 1, 3;
dem glücklichen kann es an nichts gebrechen,
der diesz geschenk mit stiller seele nimmt. 7;
ich aber blieb mit kummervoller seele,
das wort bedenkend, das der böse sprach.
Schiller *Tell* 1, 2.

dichterisch auch im genitiv:

heiszer seele möcht' ich zu dir treten.
Seume *ged.* (1826) 116.

vgl. auch: abendlich blasser wird es am meer,
und einsam, mit seiner einsamen seele
sitzt dort ein mann auf dem kahlen strand.
H. Heine 1, 184 *Elster* (*nords.* 2, 5).

14) seele *als object zu verben, vgl.* 4, *c—e.* 8, *n. p.* 10, *b und besonders e—g und* 12, *a—d.*

a) mit sächlichem subject: der wein, zur notdurfft getruncken, erfrewet leib und seel. *Syrach* 31, 35; noch rührt das andenken an diesen frohen festlichen tag meine ganze seele. Stockmann *Wertherinn s.* 19; der siegesstolz der Schweizer .. und vor allem die religiöse bewegung .. setzten die seele des bauern in fieberhafte erwartung. Freytag *bilder* 2, 2, 181 (*neue bilder* 30: drangen tief in die seele des bauern); deshalb liegt hier, wo der bauer zum ersten mal durch die gelehrten der zeit mächtig beeinfluszt wird, mehr reiz in betrachtung der geister, welche ihm die seele aufwühlten, 182; die erscheinung des herzogs fesselte seine ganze seele. C. F. Meyer *J. Jenatsch* 115;

solche wollust musz man haben,
welche kan die seele laben. Rist *Parnass* 485;
hofnung des wiedersehns durchstralete plözlich die seel' ihm.
Voss 2, 12 (*id.* 1, 96);
ihr aug ist blau, durchstralt die ganze seele.
Holty 180 *Halm;*
da ergreifts ihm die seele mit himmelsgewalt.
Schiller 11, 226;
um eines siegs,
der deine junge seele flüchtig reizt,
willst du das spiel der schlachten neu beginnen?
H. v. Kleist *Penthesilea* 1, 5.

hierher auch auf eine seele eindruck machen *u. ähnl.:* die natur selbst .. scheint .. durch die unmittelbaren eindrücke, die ihr majestätisches schauspiel auf unsere seele macht, die erste quelle derselben (*d. schwärmerei*) zu seyn. Wieland 11, 15 (*d. Sylvio* 1, 1, 3); nicht ohne einfluss blieb das unstäte leben der kinderzeit auf die seele des mannes. Freytag *bilder* 2, 2, 32.

b) mit persönlichem subject: die seel erquicken, laben, erfreuen, mit gott vereinigen, *purgare, illuminare l'anima; consolarla, confortarla, vivificarla, reficiarla, letificarla etc. unirla con dio.* Kramer 2, 730^a; *so besonders in geistlicher redeweise, s.* 10, *c. zunächst nicht reflexivisch.* jemandes seele stärken, trösten *u. ähnl.:* er erquicket meine seele. *ps.* 23, 3; (*sie*) stercketen die seele der jünger, und ermaneten sie. *ap. gesch.* 14, 22; *daher auch* der seele trost, *im mhd. häufig von gott oder Maria:*

wan dû bist unser leiterin, der sêle trôst,
Frauenlob 290, 12;

der sêlen trôst, *titel eines mnd. gedichts, s. zschr. f. d. alterth.* 12, 371 (*vgl.* 10, *a,* ϑ). — seelen fesseln, beherrschen *u. ä.:* aber sie (*kaiser Sigismunds tochter Elisabeth*) fesselte doch die seelen andrer menschen fest an die ihrige. Freytag *bilder* 2, 1, 355; er war verantwortlich für jede seele, die er mit sich fortrisz. 2, 2, 86; weit über sein mäsziges gebiet hinaus beherrschte er (*Friedrich d. gr.*) die seelen. *bilder* (1859) 2, 399. *anderes:* in dieser periode, in welcher eine gemüthlose orthodoxie auch die seelen solcher verkümmern liesz, welche das evangelium der liebe zu predigen hatten. *bilder* 3, 138;

der infant,
(ich kenn ihn — ich durchdringe seine seele).
Schiller 5, 1, 138 (*dom Karlos* 2, 13).

c) reflexivisch: die seele schleifen, *polieren, verfeinern:* die vornehmen leute haben es leichter, das schleift und schleift immer am herzen und der seele, dazu haben wir (*die bedienten*) nicht zeit vor messerputzen und andern verrichtungen. Tieck 17, 119. — seine seele recht setzen, *in die richtige verfassung bringen:* er wandelte nicht in groszen dingen, die ihm zu hoch: sondern sätzte und stillete seine sele, damit sie nicht würde entwehnet .. wer seine sele recht sätzen, seinen willen brechen, sein gemütte weislich moderiren und regiren kan; der hat, in seiner würde, den fus am festen und tiefsten gesäzt. Butschky *Pathmos* 778; *ähnlich biblisch* fassen: fasset ewre seelen mit gedult. *Luc.* 21, 19;

drum fasse deine seel' ein wenig mit geduld.
P. Gerhardt *s.* 5, 53 *Gödeke.*

seine seele jemand zeigen (*ähnlich* öffnen 7, *h*):

und da du meinem spiel dich neigtest,
und forschend nach der lieder sinn
die junge seele ganz mir zeigtest,
und aller himmel tiefen drin. Gruber 3, 23.

seine seele worauf richten, *vgl.* 8, *e:*

er, dem der schlummer oft vom augenlide wich,
wenn er um mitternacht,
die seele auf das wohl der menschheit heftete.
Hölty 45 *Halm.*

ein anderes bild: also kunte Florindo nicht vorbey, er muste seiner seelen einen stosz thun, und auff folgenden tag zur reise anstalt machen. Weise *kl. leute* 15. (*vgl. thür.* seiner sêle a stûss jân, *etwas tief in den beutel greifen.* Jecht 103^a.) — seine seele verbinden, *biblisch, sich verpflichten:* wenn jemand dem herrn ein gelübde thut, oder einen eid schweret, das er seine seele verbindet, der sol sein wort nicht schwechen. 4 *Mos.* 30, 3. — die seele verschwenden *u. ähnl., s.* 12, *g. so auch noch:*

wir wollen hingehn zu dem wein,
die seel vertrucken nach altem brauch.
H. Sachs 1, 529^a.

d) passivisch: die seele aber wird immer tiefer in sich selbst zurückgeführt jemehr man die menschen nach ihrer .. art behandelt. Götue *br.* 5, 328 (*an fr. v. Stein d.* 3. *mai* 1782); — *mit verbalsubstantiv:* es werden anatomica zur erhohlung und ergötzung der seele vorgenommen. 6, 274 (*d.* 7. *mai* 1874). *besonders* erhebung der seele: Werner .. hatte sich gewöhnt, auch an sein gewerbe, an seine geschäfte mit erhebung der seele zu denken. Götue 18, 53; aber diese erhebung der seelen brachte auch eine gefahr. Freytag *bilder* 3, 4.

15) *fügungen mit präpositionen. a)* an die seele, *α) zunächst in der bedeutung* 4 *in der biblischen redewendung* gott hilff mir, denn das wasser gehet mir bis an die seele. *ps.* 69, 2 (*wie sonst* bis an die kehle *u. ähnl., bis ans leben, sodasz ich in gefahr bin zu ertrinken*); nun er sah, dasz mir's wasser an die seele ging. Götue 8, 77; wenn die noth an mann geht wenn euch das wasser an die seele geht. Schiller 2, 188 (*räuber* 5, 1 *schausp.*); *daher auch:* in diesen pfandhausauctionen, .. trift man alles was zu einer haushaltung gehöret, und man kann aus manchen stücken abnehmen, dasz dem versetzer die noth bis an die seele müsse gedrungen sein. *Göttingen nach seiner eigentl. beschaffenh.* (1791) 129. *und mit einem andern bilde:* da sie sagten, es wird friede bey euch sein, so doch das schwert bis an die seele reicht. *Jerem.* 4, 10.

β) gewöhnlich seele *als organ der empfindung gedacht, daher:* einem etwas an die seel, *it.* durch die seel gehen, *andare, penetrare, trapassare qualche cosa fin' al anima.* das elend dieses menschen geht mir an die seel, *la miseria di costui mi passa, mi cava l'anima, cioè mi fà pietà indicibile.* Kramer *dict.* 2, 730^a; es geht mir an die seele, *miseret me hujus rei, it. stomachum mihi facit, his ardet dolore et ira animus meus.* Stieler 1901; es geht ihm an die seele, *interiora ejus moventur ad misericordiam.* Frisch 2, 254^a; *überhaupt, das gefühl erregen:*

die schnellen .. vogel singen
aus einem neuen ton, so lieblich, hell und schön,
dasz solche stimmen uns fast an die sele gehn.
Brockes 1, 122.

ähnlich: einem an die seel greiffen, *toccar l'anima ad uno cioé sul vivo.* wer ihm ans geld greift, der greift ihm an die seel. Kramer *a. a. o.*

γ) dativisch schaden an seiner seele leiden (*vgl. unter* 10, *g*); an seiner seelen reich *ó* arm seyn; es an seiner seele zu-

geniessen haben. *ebenda;* den verdrusz, anstatt eines rüstigen, thätigen sohns .. einen kränkling zu finden, der noch mehr an der seele als am körper zu leiden schien. Göthe 25, 195. *so besonders in gewissen bildlichen redensarten;* etwas nagt, zehrt an meiner seele:

dasz nun die geierwuth der stygischen harpyen
uns an der seele nagt. Schubart *ged.*[4] 140,

schon seh ich sie, zwo ungeheure schlangen,
furcht und verdacht, an deiner seele saugen.
Schiller 5, 1, 17 (*dom karlos* 1, 1).

δ) wenn seele mit einem correlatbegriff zu einem paar verbunden wird, so pflegt der artikel zu fehlen; so an seel und leib, *s. 2, d, β. auch:*

bist du nicht blos an sel und sinnen.
so wiss'! es ist entlohnte war.
Hopfler von Löwenhalt 39.

b) auf. *a)* einem etwas auf seine seele legen, *wie eine last, die er tragen soll; einem eine verpflichtung auferlegen, etwas zur pflicht machen; in allen den folgenden wendungen überwiegt bei seele die vorstellung des* gewissens, *welches wort auch geradezu dafür eintreten kann. belege:* die grosze verpflichtung, welche die ahnen auf unsere seele gelegt haben, die pflicht, das zu vollenden, was ihnen miszlang. Freytag *bilder* 2, 2, 3;

und sagen sie ihm, dasz
ich menschenglück auf seine seele lege,
dasz ich es sterbend von ihm fordre — fordre!
Schiller *don karlos* 4, 21.

β) noch häufiger ist der stärkere ausdruck einem etwas auf die seele binden, *s.* Borchardt[2] *s.* 434; *legare qualche cosa sull' anima ad uno, cioè incaricarglielo in coscienza, obligarlori per giuramento.* Kramer *dict.* 2, 730[c]; *commendare alicui aliquid ut tanquam vitam suam obsercet.* Frisch 2, 251[c]; er .. machte mir die eindringlichsten vorstellungen, wie mein ganzes künftiges schicksal durch diese verse in gefahr gesetzt werden könnte, und band mir auf die seele .. es (*d. spottgedicht*) niemanden sehen zu lassen. Grillparzer[4] 15, 30. *auch in bezug auf menschen, sie jemandem dringlich anempfehlen, die sorge für sie ihm übertragen, ihn für sie verantwortlich machen:* ich werde nehmlich nicht als ein hofmeister, nicht unter der last eines mir auf die seele gebundenen knabens .. sondern als der bloszе gesellschafter eines menschen reisen. Lessing 12, 33; auf demjenigen (*schiffe*), das nach Brasilien ging, hatte er in der frühe bereits die Zambo nebst einer dienerin untergebracht und dem befehlshaber auf die seele gebunden. Keller 7, 257. *so thür.* einem was uff de sêle bingen, *eindringlich anempfehlen.* Jecht 103[b]. *auch reflexivisch:* auf (bey) seine seel binden, *legare sull ò appresso l'anima sua cioè incaricarsi sulla coscienza.* Kramer *a. a. o. mit vermischung zweier redeweisen auch* einbinden:

(*er*) band mir auf die seele ein,
nicht lasz zu seyn im strelte. Schubart *ged.*[4] 156.

γ) daher auch unbildlicher:

der tiuvel riet dem kunic daz,
daz er in nide und in haz
gevie die kunigin Margret,
die man im enpholhen het
uf sin sêl und uf sin triwe. Ottokar *reimchr.* 9200.

so ferner einem etwas auf die seele geben, einen auf seine seele fragen, *s.* 11, *b;* auf meine seele *als versicherung,* 11, *g.*

δ) entsprechend intransitiv etwas liegt auf jemandes seele, *und zwar in doppeltem sinne, zunächst von etwas, das man gethan hat, und das einen nun 'drückt', reut:*

ic ben een die sterven waent.
In laet niet ligghen up mijn siele. *Reinaert* 2181.

erinnerung des vergangnen
liegt mir wie blei auf meiner bangen seele.
Grillparzer[4] 4, 201.

so auch: meine that liege schwer auf deiner seele. Fr. Müller 3, 217 (*Golo* 3, 11). *aber auch von etwas was man noch thun musz:* und meine arbeit liegt mir auch auf der seele. Hauptmann *eins. menschen s.* 13. — *so auch:* wenn du auch eben so leicht den donner wegblasen könntest, der mit zehntausendfachem centner-gewicht auf deine stolze seele fallen wird! Schiller 2, 182 (*räuber* 5, 1 *schausp.*). *häufig in der umgangssprache* etwas fällt mir (bleischwer, wie blei, mit centnergewicht *u. ä.*) auf die seele, *wenn einem etwas schlimmes in die gedanken kommt. ähnlich gelinder:* im begriff, das stück auseinander zu falten und es als leichte schützende decke über das bett und die leiche zu legen .., fiel mir doch die nutzlosigkeit einer so gezierten handlung in so ernster stunde auf die seele. Keller 8, 257.

ε) dafür auch gern mit anderm bilde auf der seele brennen: und wenn's hier, ich zeigte aufs herz, reumüthig auf der seele brenne, der solle in sein kämmerlein gehen und auf die knie fallen und gott um gnade und vergebung seiner sünden bitten. Gutzkow *ritter v. geiste* 1, *kap.* 6;

Michel, du bringest
thränen und blut! gott helfe, wenn einst auf der seel' es ihm brennet! Voss 2, 27 (*ed.* 3, 43).

ζ) etwas auf (ob) seiner seel haben, *havere qualche cosa sull' anima cioè sulla coscienza.* Kramer *dict.* 2, 730[c]; *seltener:* du magst ruhig schlafen gegangen seyn, wenn du mohnköpfe abgeschlagen hast, aber einen mord auf der seele zu tragen. Schiller *räuber* 3, 2 *schausp.* — *am üblichsten ist* einen menschen auf der seele (auf dem gewissen) haben, *an seinem untergange oder seiner verschlechterung schuld sein:* aber — ich hatte noch keine verwahrloseте tugend auf meiner seele. Lessing 2, 5 (*miss Sara Sampson* 1, 3): die kratzfüsser und schmeichler. o! die haben schon manchen guten fürsten auf ihrer seele. Claudius 3, 118; die hat der Anschmus auch auf der seele. E. T. A. Hoffmann 7, 338 (*d. gold. topf* 11); dann stand sie (*Judith*) still, sah mich an und sagte: 'weiszt du wohl, Heinrich, dasz du allbereits ein menschenleben auf deiner grünen seele hast?' Keller 2, 66.

η) die vorstellung einer auf der seele liegenden last *tritt auch zu tage in verbindung* etwas von der seele wälzen: dasz ich mir zugleich was ich bisher erfahren und gedacht, von der seele wälze. Göthe 27, 25; dieser zentner musz von meiner seele eh es sie zur hölle drückt. Schiller 2, 113 (*räuber* 3, 1 *schausp.*); denn ich spürte inzwischen den alten druck von der seele weichen und wuszte, dasz ich frei und gesund war. Keller 3, 277.

ϑ) seltener sind ausdrücke, die nicht in diesen vorstellungskreis fallen. sprichwörtlich he sitt up mi as de düvel up de seel, *neckt mich u. d.* Schütze 4, 89. — auf eine seele eindruck machen *s.* 14, *a gegen ende.* — *ganz allein* auf die seele gehen, sich beziehen:

des weibes keuschheit geht auf ihren leib,
des mannes keuschheit geht auf seine seele,
und oder zeigt sich dir das magdlein nackt,
als solch ein jüngling dir das herz entblösst.
Herder (1801) 5, 218.

ι) bis auf die *oder* bis zur seele, *vgl. α, α. dafür auch* bis auf der seele grund:

wan sit ich, edel frouwe, erkôs
zem êrsten ünch, sô bin ich wunt
vil gar ünz ûf der sêle grunt
umb iuwer reine minne guot.
Konrad v. Würzburg *Engelh.* 2033.

eigenthümlich ist der ausdruck bis zur seele weh thun:

dan warlich, wie ich an jm seh,
so ist jm biss zur sôlen we.
Fischart *flöhhatz* 422 (*dicht.* 2, 14 *Kurz*).

ferner: wer hat dich also zugericht,
das man dir biss zur sel schier sicht? 425.

der gedanke ist wol der, dasz die seele ihren sitz im innern des körpers hat und dasz daher durch die wunden und löcher des körpers der — an sich bloss körperliche — schmerz, wie im andern beispiel der blick des beschauers, bis zu ihr hin eindringen kann. ähnlich auch in der (nicht sehr üblichen) redewendung bis auf die seele entkleiden, *die das gewöhnliche* bis aufs hemd *noch überbieten will:*

entkleiden musz sie sich hier, entkleiden bis auf die seele.
Wieland 4, 163 (*Amadis* 7, 26).

c) aus. *α)* etwas weicht aus der seele *u. ähnl.:* beym ersten blicke, den die allzu reitzende Pasidora auf mich heftete, verschwand, wie durch bezauberung, aller unmuth aus meiner seele. Wieland 30, 443; oh, er wird euch die schmerz-erinnerung aus der seele lächeln. Schiller 2, 74 (*räub.* 2, 2 *schausp.*); weg aus meiner seele, ihr verrätherischen gottlosen wünsche! 119 (1, 4).

β) häufiger etwas kommt, dringt, quillt *u. ähnl.* aus der seele:

willst du zu strophen werden, o halgesang?
willst du gesetzlos, Ossians schwunge gleich, . . .
frey aus der seele des dichters schweben?
Klopstock 1, 5;

aus der seele
stürmt in die flügel dir des adlers muth.
Herder 29, 118 *Suphan;*

wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen,
wenn es nicht aus der seele dringt. Göthe 12, 36;

erquickung hast du nicht gewonnen,
wenn sie dir nicht aus eigner seele quillt. 38;

im ausgeführten bilde:

wie wenig
reicht sie (*diese tugend*) empor zu jenem ideale
das aus der seele mütterlichem boden
in stolzer schöner grazie empfangen
freiwillig sproszt und ohne gärtners hilfe
verschwenderische blüthen treibt.
SCHILLER 5, 1, 160 (*dom Karlos* 3, 2).

so auch causativ: an den haaren will ich dich in die kapelle schleifen, den degen in der hand, dir den ehlichen schwur aus der seele pressen. 2, 112 (*räub.* 3, 1 *schausp.*); kein schatz auf gottes erdboden, würde solche empfindung von glück und freude aus meiner seele hervor rufen, als es deine unerwartete erscheinung gethan hat. THÜMMEL *reise* 1, 155.

γ) etwas aus vollster, tiefster seele, aus dem grunde der seele thun, *gern, aus innerem antriebe und mit vollem antheil des gemüts:* gutt und seinen nächsten aus (von) gantzer seel, von grund seiner seel lieben, *amare Iddio e 'l suo prossimo di tutta l'anima ò dal fondo dell' anima sua, it. svisceratamente.* eine liebe, so aus dem grund der seelen kömt, *amor cordiale, amore sviscerato, svisceratezza.* KRAMER *dict.* 2, 731ᵃ; denn ich bin in diesem augenblick nur da, um dir, mein lieber Anselmus, alles und jedes aus tiefem gemüthe, aus tiefer seele haarklein zu erzählen. E. T. A. HOFFMANN (1857) 7, 321 (*der goldne topf* 8); ein kalligraphisches kunstwerk des calculators .., worin dieser .. der firma zum neuen jahr aus voller seele gutes wünschte. FREYTAG 4, 8;

bald flong sein bleicher mund
mit lust zu singen an aus seiner seelen grund.
RIST *Parnasz* 29;

o höchstes gut, . . .
hilfft recht zu bekennen
aus der selen grund. *bergr. s.* 104, 31 *neudr.* (50, 2);

aus meiner vollsten seele thu' ich das!
HEBBEL (1891) 6, 139 (*Demetr.* 3, 21).

vgl. auch h. — *ferner:*

Alfar aus kalter seele lacht.
LENAU 2, 415 *Koch* (*Albig.* 23).

δ) *aber auch* einem andern aus der seele sprechen, *aus oder in seinem sinne, so wie er in seiner* seele *denkt und empfindet:* sie werden sich über eine autorität freuen, die völlig wie aus ihrer seele spricht. GÖTHE 30, 232; mir aus der seele geschildert! rief Egon. GUTZKOW *ritter v. g.* 5, 128; als die nachricht seines (*Friedrichs d. gr.*) todes kam, da rief ein schwäbisches bäuerlein, unzähligen Deutschen aus der seele: 'wer soll nun die welt regieren?' TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 85; es war der groszen mehrzahl der gebildeten aus der seele gesprochen, wenn Göthe das Franzthum anklagte. 117; der groszen mehrheit der (*liberalen*) partei hatte Rotteck wie immer aus der seele gesprochen. 2, 105.

d) bei *ist sehr häufig in der betheuerung und im schwur,* s. 11, *d. e. f. h. selten sonst. so nd.* wat ikk bi de seele hebb, *das letzte und beste, was ich aufgehoben habe.* DÄHNERT 419ᵇ.

e) durch die seele schneiden, s. 8, *n.* — ein gedanke, gefühl *u. a.* geht, zieht, fährt durch die seele: so schmeichelnde hoffnungen und bilder gingen ihm durch die seele. GÖTHE 17, 368 (*wahlverw.* 2, 17); ein thöricht ding, wie einem gesang an's herz greift, in verflossne zeiten wieder zurückrückt! es wehet einem durch die seele so nahe, als könnte man's nochmahls zu sich ziehn. FR. MÜLLER 3, 377 (*Golo* 5, 6); schluchzte er nicht den nachmittag, wo dir zur ader gelassen wurde . . ., dasz mir's durch die seele ging! HEBBEL (1891) 2, 92 (*Mar. Magd.* 1, 3); als ich die küchenthür hinter mir anzog und ich dachte: du trittst nun nie wieder hinein! ging mir ein schauer durch die seele. 135 (3, 8); das waren stunden, wo ein poetischer duft, der so oft durch die seelen der kinder zieht, das ganze haus erfüllte. FREYTAG 4, 7; eine ahnung der eigenen kraft und tüchtigkeit zog nach langer zeit zum ersten mal durch die seele der gemeinen. *bilder* 2, 2, 5;

mein konig, wenn du fühlst, dasz sich ein sanftes leben
und ruh durch deine seele gieszt,
so war ichs auch, die dir, in deine seele
des himmels frieden gosz! KLOPSTOCK 1, 93;

und wie uns schauer durch die seele fuhren
bei freundschaft und bei vaterland. SCHMIDT *ged.* (1826) 9;

es war ein helles, reines feuer, . . .
das durch die ganze seele fuhr. 97;

und doch geht jedes wort, das sie ihm gönnt,
mit neid und hasz durch meine trübe seele.
GRILLPARZER⁴ 7, 94;

wenn ich betrachte diese unglücksschrift,
so geht's durch meine seele wie verderben, 8, 56;

wo die empfindung aufwacht, das gefühl,
und susze schauer durch die seele schreiten. 115;

durch die tiefste seele geht
mir ein süszes deingedenken. LENAU 1, 53 *Koch;*

und so mag des lebens erzklang
durch die seele dröhnen! GÖTHE 5, 21.

ζ) in *mit dat.* *α*) etwas liegt, schlummert in der seele *u. ähnl.:* ich glaube, dasz nichts in unserer seele verloren geht. HAMANN 5, 25; es war ihr dieses abschlägige betragen immer in der seele geblieben. GÖTHE 17, 268 (*wahlverw.* 2, 6); eure worte haben einen gedanken in mir erweckt, der schon seit lange in meiner seele schlummert. TIECK 4, 324 (*Magel.* 9); ein bauerbursch Engelmar hat ihm (*Neidhart*) das gröszte leid seines lebens bereitet . . . der stachel blieb dem ritter in der seele, solange er lebte. FREYTAG *bilder* 2, 1, 54; der stolz, mit dem er (*Luther*) später . . . den empfindlichen Erasmus verletzte, lag wohl schon damals in seiner seele. 2, 2, 77; so dauerte jeder blick, jedes flüchtige wort, das er zu einem der dorfschulzen sprach, als eine theure erinnerung, die sorgfältig von generation zu generation überliefert wurde und die noch heute in den seelen haftet. 3, 417; während einst die classischen dichter immer nur herausgesagt hatten, was der nation schon halb bewuszt in der seele lag. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 14; in Platen's seele lebte ein kräftiger nationalstolz. 3, 693; der starke mystische zug, der in seiner seele dicht neben dem philosophischen erkenntniszdrange lag. 697;

die freiheit wohnet nicht in allen seelen. CANITZ 211;

die bürger schlimmer art, in deren kleinen seelen
nur niedrer eigennutz geboth. UZ 175 *Sauer.*

verstärkt tief in der seele, in der seele grunde *u. ähnl.:*

und wenn ihr finger durch die saiten
im zauber auf dem flügel lief,
schien alle sympathie, die tief
geheim nur in der seele schlief,
zur seeligkeit heraufzugleiten. SCHMIDT 5, 190;

ihr frommen zumal. . . seht lieber ein sichtliches vorbild
in dem göttlichen (*Jesu*) selbst, der nie es verschwieg, was
ihm in der seele so tief lag. PLATEN 282ᵃ;

ach, tief in meiner seele grunde
da schlaft ein ahnen wundervoll. GEIBEL 3, 97;

ist keine kraft in meiner seele tiefen?
GÖTHE 9, 85 (*Iphig.* 5, 3);

alles, was in den innersten winkeln seiner seele bisher geschlummert hatte, wurde rege. 18, 47 (*Wilh. Meisters lehrjahre* 1, 9). — *ferner:* auf der fürstenschule .. hat das lesen der Güntherischen gedichte aus meinem geiste einen feuerspeyenden Aetna gemacht, der .. die in meiner seele aufkeimenden pflanzen von vernunft in asche verwandelte. GELLERT 10, 15; alle wunder der heiligen schrift geschehen in unserer seele. HAMANN 1, 83; da ist belehrend, wie angst und gewissen in ihrer seele arbeiten. FREYTAG *bilder* 2, 1, 373;

wenn aber triebe sich in reiner sele rühren,
die von den sternen her ihr göttlich's wesen führen.
POSTEL *Witlek. s.* 154 (6, 829);

in der bewegten seele ging mir auf und ab,
was alles ich heut zu erwarten habe.
GÖTHE 10, 10 (*Elpenor* 1, 2);

in meines Karlos seele
schuf ich ein paradies für millionen.
SCHILLER *don Karlos* 4, 21;

ein denkmal, das ihm in vieler seelen gebaut ist.
SCHMIDT *ged.* (1826) 143.

etwas in der seele hegen, bewahren: etwas in seiner seele verborgen halten, *tenere qualche cosa nascosta, segreta, celata nell' anima sua.* KRAMER *diction.* 2, 731ᵃ; aber ein jeder achte wohl darauf, welche träume er im heimlichsten winkel seiner seele hegt. FREYTAG 4, 9; er (*Friedrich der grosze*) lernte in stiller seele seine entschlüsse bewahren. *bilder* 4, 228. — in jemandes seele lesen s. 9, *g.*

β) *häufig begegnet die bildliche wendung* etwas klingt in der seele (wieder): der (*ton*), den Herder auferweckt hat, der schon lang auch in meiner seele auftönte, hat nun dieselbe ganz erfüllt. BÜRGER *briefe* 1, 122; er fühlte, dasz der dichter . . . nur solche empfindungen aussprechen darf, die in der seele der lebenden widerklingen. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 30; in jenem wunderbaren liede, das immer leise in der seele widerklingt, so oft ein strahl himmlischer glückseligkeit in unser armes leben fällt. 43;

ein langstvergessenes lied
war in der seele bebend ihr erklungen.
EICHENDORFF² 3, 574.

auch vom licht genommene bilder: fürst Ratibor vernahm nicht sobald diese fröhliche botschaft, so ward's hell in seiner seele. MUSÄUS 1, 10 *volksm.;* dasz aber das heulen mit den

wölfen mir nicht schaden that . . ., verhütete der freundliche stern Anna, der immer in meiner seele aufging, sobald ich . . . allein war. KELLER 1, 275.

γ) in der seele *sind* gedanken: grosze gedanken dämmern auf in meiner seele. SCHILLER 2, 55 (*räuber* 1, 2 *schauspiel*). *daher auch:*

was sinnst du mir,
o könig, schweigend in der tiefen seele?
GÖTHE 9, 87 (*Iphig.* 5, 3).

besonders vorstellungen, phantasie- und erinnerungsbilder, vgl.: es bemächtigte sich die geschichte meiner einbildungskraft so, dasz sich mir, was ich von dem gedichte gelesen hatte, dunkel zu einem ganzen in der seele bildete. GÖTHE 18, 31 (*W. Meisters lehrjahre* 1, 7). *so:* immer schwebten ihr alle diese düstern bilder vor augen und in der seele. STOCKMANN *Wertherinn* s. 56; in der seele..Starschensky's ging, reizender als je, das bild seiner gattin auf. GRILLPARZER[4] 11, 235;

wie klar erscheinst du mir
in meiner seele grunde! GEIBEL 3, 113.

auch: die goldne mayenjahre der knabenzeit leben wieder auf in der seele des elenden. SCHILLER 2, 129 (*räuber* 4, 1 *schausp.*). *aber auch pläne, vorsätze* leben in der seele: als eine reise nach England noch in meiner seele lebte — o freund, sie wissen nicht, wie sehr ich damals auch auf diese Schotten lechnete! HERDER 5, 167 *Suphan.*

δ) *noch häufiger von empfindungen:* selbst die weltkinder hatten damals die alte, einfaltige wahrheit, dasz nur fromme völker frei und tapfer sind, in tiefster seele empfunden. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 90;

ach, er fühlt's zu dieser frist. . . .
fühlt's im tiefsten seiner seele,
dasz es mehr als märchen ist. GRILLPARZER[4] 3, 26.

so im einzelnen: den ich bin in meiner seelen betrübt. ELIS. CHARLOTTE 2, 23; übrigens bin ich ruhig und recht wohl in meiner seele. GÖTHE *briefe* 3, 92 (*an frau von Stein den* 21. *oct.* 1779);

rings die Achaier
zürnten ihm, heftig empört, und ärgerten sich in der seele.
VOSS *Ilias* 2, 223.

auch mit acc.: da ward ich tief in die seele betrübt. GÖTHE 39, 330. *so besonders in der umgangssprache:* schäm' dich doch in deine seele hinein! *u. ähnl.*

ε) *so auch* einem etwas in seiner seele wehe thun, *sentire, risentire qualche cosa nell' anima sua.* KRAMER *diction.* 2, 731°; *berlin.* dat dhut mir in de seele weh. BRENDICKE 181°; wenn du weinest, so thut mir es in der seele weh! IFFLAND 1, 46 (*jäger* 2, 5); ein zufall, der mich tief in der seele kränkt. GÖTHE 18, 37 (*Wilh. Meisters lehrjahre* 1, 7); auch sie, mein freund, haben eine gewisse gefälligkeit gegen dieses geschöpf, ein betragen, das mich in der seele kränkt. 19, 198 (5, 10); die frau ist gut; die frau dauert mich in der seele! IFFLAND 6, 98 (*aussteuer* 4, 16); *vergl. nd.* dat geet mi nn de seel na. DÄHNERT 419°. — wenn mir so was recht in der seele wohl thut. GÖTHE 14, 84; es thut einem so wohl in der seele. FR. MÜLLER 2, 3 (*Faust zuschrift*). — denn auch mir ist diesz schelmenpack in der seele zuwider. WIELAND *Luc.* 3, 132;

all das groszthun ist mir in der seele
zuwider. *werke* (1857) 34, 259 (*Achorner* 1);
der mensch, den du da bei dir hast,
ist mir in tiefer inn'rer seele verhaszt. GÖTHE 12, 182.

etwas ergreift mich in der seele:

gewaltig
ergriff es mich in meiner tiefsten seele.
SCHILLER 12, 421 (*M. Stuart* 1, 6):

wie fühlte sich der junge Ludwig Richter in tiefster seele gepackt. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 684. — *selten steht in solchen verbindungen* in *mit dem acc.:* dies verdrosz ihn in die seele, dasz ein fremder so sein vaterland verspotten sollte. TIECK 9, 76 (*schildb.* 16). — *oder auch* zu *fur* in:

acht, leid thut's in der that mir tief zur seele,
dasz ich es öffentlich erklären musz.
H. v. KLEIST *zerbr. krug* 7.

ζ) *man sagt oft* jemand ist im grunde seiner seele *z. b.* ein herzensguter mensch, *um sein eigentliches wesen zu bezeichnen, oft im gegensatze zu dem, was er auf den ersten blick dem äuszern aussehen nach zu sein scheint:* dasz auch dieser im grunde der seele protestantische und moderne mensch (*Just. Kerner*) von dem mystischen hange der romantik nicht unberührt geblieben war. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 33.

η) in *mit acc.* *α*) *von dingen:*

die schönere natur warf in die seelen
sanft spiegelnd einen schönen wiederschein.
SCHILLER 6, 275.

etwas dringt in die seele *u. ähnl.:* alles ungemach, das er erlitten, kam frisch in seine seele. TIECK 4, 353 (*Magel.* 17);

du . . . saget mir dinge,
die mir beinahe nur das ohr berühren
und in die seele kaum noch übergehn.
GÖTHE 9, 110 (*Tasso* 1, 1):

sie reden durch die that, die in die seele trifft,
denn aus der seel' ist sie entsprungen. SCHUBA *ged.* 36;

ähnlich wird häufig das bild des blitzes gebraucht:

glut war die schrift, die sie mir täglich schickte;
und jedes wort ein feuerzug,
der doppelt heisz in meine seele schlug. 121;

das ist der liebe heilger götterstrahl
der in die seele schlägt und trift und zündet.
SCHILLER *braut von Mess.* 2, 5:

noch war er nicht ganz verdorben, als im schoosz der einsamen wünsche ein heiliges bild der unschuld in seine seele blitzte. SCHLEGEL *Lucinde* 126; es war nichts neues und auffallendes in den worten des händlers, und doch schlugen sie als zündender blitz in die seele des freiherrn. FREYTAG 4, 34. — *seltener ist* in die seele fallen (*für das gewöhnliche* auf die seele, *s. b, δ*): ist es dir wohl schon je, vielgeliebter leser, so recht traurig in die seele gefallen, wie betrübt es sei, dasz das rauschende rad der zeit sich immer weiter dreht? TIECK 4, 292. — etwas verdrieszt mich in die seele *u. dergl., s. unter f, δ. ε.*

β) *mit persönlichem subject:* nein, sagte Albert sehr ruhig: sie haben balsam in meine seele gegossen. MINOR *Lessings jugendfr. s.* 373, 12 (NICOLAI *freuden des j. Werthers*); *ähnlich:* so wenig ich nun mit der neuesten wirksamkeit Goethe's einverstanden war . . . so war mir doch, als ob schon sein anblick hinreichend wäre, mir neuen muth in die seele zu gieszen. GRILLPARZER[4] 15, 132. *so mit intransitiven verben in causativem gebrauche;* einem freude, muth in die seele strahlen, lächeln *u. ähnl.:*

der du einhergingst im gewand der nacht
und licht mir strahltest in die dunkle seele. 6, 105,

noch kühner:

und wenn ein weib dir mit verklärten blicken
ein hohes paradiesisches entzücken
in deine trunkne seele hebt. SCHUBA *ged.*[4] 14.

ähnlich auch: tausende ihres geschlechts hätten's klug und listig verschwiegen und es erst dem mann in einer stunde süszer vergessenheit in ohr und seele geschmeichelt. HEBBEL (1891) 2, 123 (*Mar. Magd.* 2, 5).

γ) *reflexivisch:* so fasset nu diese wort zu hertzen und in ewre seele. 5 *Mos.* 11, 18; wahrscheinlich auch (*hat sie, Lotte*) es (*Werthers letzten brief*) mehr denn einmal gelesen und ein jedes wort .. tief in ihre seele geprägt. STOCKMANN *Wertherinn* s. 66; ruf dir bild noch einmal ganz in deine seele zurück, und Karl steht vor dir! SCHILLER 2, 52 (*räuber* 1, 3 *schausp.*).

δ) einem in die seele reden, *auf ihn einreden, sodasz die worte ihm in die* seele *dringen, gleichbedeutend mit* ins gewissen reden: zornig schlug er ihr auf die hand, warf sie dann auf ihr bett .. und indem er auf sie hinkniete und ihre hände festhielt, fing er .. dergestalt an, ihr in die seele zu reden, dasz ihre verstocktheit endlich sich zu lösen schien. KELLER 7, 393. *ähnlich:* entweder sollst du einmal treu und ehre halten, oder ich will es dir in die seele hinein beweisen, dasz du unrecht thust! 2, 243.

ε) *ganz verschiedenen sinnes ist eine gleichlautende verbindung, zunächst* in eines (andern) seele schwören, *sodasz der eid und die daraus erfolgende verpflichtung auf der* seele *desselben liegt, dasz es ist, als wenn dieser selbst geschworen hätte, an seiner stelle:* seele, in eines andern schwören, *in alterius animam iurare.* APIN. *gloss.* 492; in (auf, bey) eines andern seele schweren, *giurare nell' anima d'un altro.* KRAMER *dict.* 2, 731°; zur erhuldigungs- und lehens-pflicht, dasz er solche in unsre seelen ablegen soll. *Dresdener urk. v.* 1719 *bei* DIEZ.-WÖLCKER 851; der darunter befindliche eyd wurde actu corporali et more solito in ihre seelen abgeleistet. *urk. v. Martinroda vom j.* 1501 *ebenda; vgl. auch:* bevor graf Karl auf reisen ging, nahm sein vater einen eid von ihm, und graf Karl schwur den eid, in seine und seines vaters seele, sich niemals zu verheirathen. KLINGER 1, 360 (*schwur geg. d. ehe* 1, 1);

ich muszte in meines vaters seele schwören, mich niemals zu verheirathen. 385 (1, 3). *in neuerer sprache findet sich hier auch der dativ:* möge er den in seiner seele beschworenen vertrag halten. RAUMER² 4, 102. *weiteres s. unter* schwören 5, *h sp.* 2740 (*nicht zu verwechseln mit* bei eines seele schwören, *s.* 11, *h*).

ζ) *diese ursprünglich officielle redewendung ist dann auch in die gewöhnliche sprache übergegangen, und so sagt man* (*besonders in der klassischen zeit*) in jemandes seele sprechen, *kaum verschieden von dem* (*jetzt üblicheren*) aus jemandes seele (*s. c, δ*): höchstens spreche ich so, als ein zugegebner advocat für einen verbrecher spricht; und rede nur statt seiner; und rede nur, wie man es im gemeinen leben auszudrücken pflegt, in seine seele. LESSING 10, 228; sollen wir aber in seine seele sprechen, so fühlte er sich mumienhaft. GÖTHE 22, 49; jene ausführliche, in ihre seele verfaszte schilderung. 25, 196; verzeihen sie, wenn ich in ihre eigne seele läugne, und behaupte, sie verlangen das keineswegs. 39, 146; noch hört ich keinen, der in meine seele ganz gesprochen hätte. KLINGER *theater* 3, 168 (*Derw.* 2, 10).

η) *so auch* in jemandes seele handeln: in deine seele will ich handeln! GÖTHE 42, 309; Frizzen hab ich in deine seele geküsst. *briefe* 5, 101 (*an Ch. v. Stein d.* 31. *märz* 1781);

ich sündige nur, was ich muss,
und andern in die seele. SCHINK *ged.*⁴ 162.

fühlen:

wiszt ihr, was ihr sprecht?
fühlt ihr es in meine seele? MÜLLNER *schuld* 4, 6.

so *besonders:* wie ich hörte dasz du deine zeit mit solchen schauspielen verderbest, so schämte ich mich ... in deine seele. WIELAND *Luc.* 4, 376;

du sollst nicht knien!
hörst du? in deine seele schäm' ich mich;
so feig, so zahm! GRILLPARZER⁴ 4, 7

(*vgl. dazu f, δ, ende*). — *jetzt auch mit dem dativ:* nun hörte er hinter sich ein feines lachen, während Apollonia, in seiner seele verlegen, die augen niederschlug. ARNIM 3, 67 (*kronenw.* 1, 4); so triumphierte die Valtinessin in der seele des schicksals. LUDWIG 2, 207; da schmerzt sie das in der seele des kleinen Liesle, als hätte sies verleugnen wollen. 226 (*nach f, e*).

h) mit *steht besonders neben adjectiven, s.* 13, *h. so auch sehr häufig* mit ganzer seele (*vgl.* 7, *f*): wenn ich mich jahr und tag mit ganzer seele abgemüht hatte, der welt mit einem neuen werke etwas zu liebe zu thun. GÖTHE *bei* ECKERMANN 3, 41; den ihm vom Pelikanwirth geborgten mantel über die füsze schlagend, gab er sich nun mit ganzer seele der überlegung alles dessen hin, was er anordnen wollte. GUTZKOW *ritter v. g.* 1, 132; sie sind mit ganzer seele kaufmann. FREYTAG *soll u. h.* 1, 275; den behaglichsten eindruck machten noch die kinder, welche mit ganzer seele heulten. 2, 239; die freuden der welt mit ganzer seele zu geniesszen war dem menschen nicht mehr erlaubt. *bilder* 2, 2, 218; mit ganzer seele bei der sache, dabei sein, *sehr gewöhnlich, als berlinisch gebucht bei* BRENDICKE 181*. *in ähnlichem sinne auch* mit leib und seele, *s.* 2, *d, α.* — *ganz gleichbedeutend und ebenso gewöhnlich ist* von ganzer seele: *berl.* von janzer seele, *gänzlich, gern.* BRENDICKE 181*; war Albert nicht der redlichste, unbescholtenste, nützlichste mann, der Lotten von ganzer seele liebte. MINOR *Lessings jugendfr.* 368, 1 (NICOLAI *freuden d. j. Werthers*); ich hasse die französische sprache von ganzer seele. GÖTHE 19, 239; er denkt der erziehenden weisheit desjenigen nach, an welchen er von ganzer seele glaubt. MÖRIKE 4, 289. *gern verstärkt durch hinzufügung von synonymen:* dû minnegest dînen got von allemo dîneme herzen unte von aller diner sêle unte von allem dînem muote. GRAFF *Diut.* 1, 253; wenn du aber daselbs den herrn deinen gott suchen wirst, so wirstu jn finden, wo du jn wirst von gantzem hertzen und von gantzer seelen suchen. 5 *Mos.* 4, 29 (*ähnlich* 2 *chron.* 15, 12); und solt den herrn, deinen gott, liebhaben, von gantzem hertzen, von gantzer seele, von allem vermügen. 6, 5; so wirst du dich bekeren zu dem herrn deinem gott, von gantzem hertzen, und von gantzer seele. 30, 10; du solt lieben gott deinen herrn, von gantzem hertzen, von gantzer seelen, von gantzem gemüte. *Matth.* 22, 37; ich ... wünsche von gantzem hertzen, von gantzer seele, und von gantzem gemühte, dasz, weil euch gott zusammengefügt hat, euch kein mensch scheide. SCHUPPIUS 977. *so auch:* ich habe euch von grund meiner seelen nach gehaltenen sponsalien oft gewünschet, dasz gott wolle auff euch auszschütten allen den segen. *ebenda.* — *ähnliche wendungen mit* aus *s. c, γ.*

(von, *s. b, η und h*).

i) vor. *α*) vor der seele stehen, *von bildern, vorstellungen, gedanken:* wir .. lebten immer in der zukunft, wo ein groszes dämmerndes ganze vor unserer seele ruhte. MINOR *Lessings jugendfr.* 381, 24 (NICOLAI *freuden Werthers d. m.*);

nicht alles,
was klar vor meiner seele steht, ist reif
genug für meinen könig.
SCHILLER 5, 1, 178 (*dom Karlos* 3, 4);

ein meer von bildern schwimmt vor meiner seele.
GRILLPARZER⁴ 8, 58.

β) vor die seele treten: kaum liesz das übermasz der ersten freude nach, so stellte sich das hell vor seine seele, was ihn bisher dunkel durchwühlt hatte. GÖTHE 18, 46 (*lehrj.* 1, 9); dasz den hörern die ganze unverstümmelte kraft und grösze des alten deutschen lebens mit einem male vor die seele trat. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 21;

wo des vollbringens wahnsinn — glühnde lust
mit eins vor meine trunkne seele treten.
GRILLPARZER⁴ 3, 150;

und wenn mir je ein bild verflossner tage
in süszer wehmuth vor die seele irrt. 201;

von euch kam der gedanke,
der leuchtend sich vor meine seele drängt. 204.

γ) einem etwas vor die seele stellen *u. ä.:* dann zauberte er (*Platen*) den kundigen mit wenigen majestätischen worten eine welt groszer erinnerungen, die ganze farbenpracht der bilder Paolo Veronese's vor die seele. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 692.

δ) vor der seele vorbei fahren, schweben: wie im zackigen blitz fuhr die reihe ihrer freuden und leiden schnell vor ihrer seele vorbei. GÖTHE 17, 274 (*wahlverw.* 2, 6); alles dies .. ist mir vor der seele vorbei gegangen, mitten im gewühl der schlacht. 347 (2, 12).

k) *selten* ist über. *so biblisch* (*zu* 4): so erseuffte uns wasser, strömen giengen uber unser seele (*d. h. über uns*). *ps.* 124, 4;

die wilden wasser gehen
hoch über meine seele hin mit brausen. GREIL 3, 106.

ferner: betrogen, betrogen! da fährt es über meine seele wie der bliz! SCHILLER 2, 146 (*räub.* 4, 3 *schausp.*). *vgl. d und g, α.*

l) *auch* zu *nur vereinzelt an stelle andrer präpositionen, s. b, s. f, e, ende.* zu leib und seele, *s.* 2, *d, γ.*

16) *sprichwörtliche redewendungen, deren zahl* grosz ist, *sind schon an geeigneter stelle angeführt. andre mögen hier zusammengestellt werden:* nun hat die liebe seele ruh' *sagt man sehr häufig, wenn jemand etwas lange ersehntes endlich erhalten hat, aber auch wenn etwas beendigt, zu ende oder zu grunde gegangen, verloren, zerbrochen ist, s.* WANDER 4, 494. BORCHARDT 435. BÜCHMANN¹² 39. BRENDICKE 181*. *die wendung beruht auf Luc.* 12, 19 (*s.* 17) *und wäre demnach bei* 13, *g einzureihen; wenn dafür indessen oft* arme seele *gesagt wird, so spielt dabei wol die vorstellung der erlösung einer* seele *aus dem fegefeuer* (20, *i*) *mit; so besonders in oberd. mundarten:* jetz hâd di arm sêl ê rue; sè! dâs di arm sêl ê rue hâd. SCHM. 2, 256; es is nur dasz d' arme seel an ruah hat. HÜGEL 148*; jetzt hot die arme seel ruah. SARTORIUS 182. — sie achten nicht der seele, sondern des seckels. EISELEIN 565. SIMROCK *sprichw.* 9444; *prover. animam debet, hyperb.* er kan auch nicht mit der seel bezahlen, er ist alles schuldig. CORVINUS *fons lat.* 51*; er verspielt sack und seele, *das ganze vermögen.* ALBRECHT 195*. — *s. noch besonders* 25, *a, γ*.

17) *in allen bisher behandelten verwendungen war die seele als ein theil des menschlichen wesens gefasst. dieses zeigt sich besonders deutlich in den stellen, wo die* seele *angeredet, also dem redenden ich gewissermaszen als fremd und selbstständig gegenübergestellt wird. diese sprechweise stammt aus der sprache der psalmen:* was betrübestu dich meine seele, und bist so unrügig in mir? *ps.* 42, 6; lobe den herrn meine seele, und was in mir ist, seinen heiligen namen. 103, 1, sey nu wider zufrieden meine seele, denn der herr thut dir guts. 116, 7; und wil sagen zu meiner seelen, liebe seele, du hast einen grossen vorrat auf viel jar. *Luc.* 12, 19; *und so auch später:* ermuntere dich meine seele, lobe den herrn meine seele! KRAMER *dict.* 2, 731*; ein im finstern umtappender, das ist er, der hand an sein leben legt, und zu seiner seele spricht: von hinnen! STOCKMANN *Wertherinn s.* 13; aber warum meine

seele, so immer, so wider willen nach diesem fremdling? SCHILLER 2, 149 (*räub.* 4, 4 *schausp.*);

entzünde dich in andacht, meine seele,
und lobe gott aus tiefster hertzens-höhle! CANITZ 35.

18) *aber in andern, sehr verbreiteten gebrauchsweisen tritt* seele *auch für das ganze wesen des menschen, für den menschen selbst ein:* seel, *anima cioé met. creatura humana, tutto l'huomo, e massime l'animo, lo spirito naturale.* KRAMER *dict.* 2, 731°; seel . . . *quin et pro ipso homine usurpatur.* STIELER 1901; seel, für einen menschen mit leib und seel, allerley alters, *homo, cujuscunque aetatis sit.* FRISCH 2, 251°; *vgl. auch* menschenseele, *theil* 6, 2067. *diese redeweisen wurzeln zum grossen theile im biblischen sprachgebrauch, vgl.* 4, *b. h. i.*

a) nur scheinbar gehört hierher der ausdruck ganz seele sein, *da hier doch das aufgehen des ganzen menschen im seelischen als etwas ungewöhnliches, ausnahmsweises anerkannt wird (vgl.* ich bin ganz ohr): don Sylvio, der lauter auge, ohr, und seele für seine göttin war. WIELAND 12, 155 (*don S.* 5, 14); sie ist so ganz seele, dasz ihr leib nur ein abglanz derselben scheint. 16, 263 (*Araspes* 2, 2):

die weise Dorilis, die lauter seele scheinet,
oft auf die weltlust schmählt und oft beym Cubach weinet,
vertrug den Ganymed. Uz s. 296 *Sauer* (*sieg des liebes*. 3, 21).

so auch: wahrlich, Scheffers Gretchen kann nicht beschrieben werden. sie hat mehr gemüt als gesicht. sie ist eine gemalte seele. HEINE 4, 28 *Elster.*

b) der biblischen sprache eigenthümlich ist seele *mit dem possessivpronomen zur umschreibung des persönlichen pronomens, nach dem hebr.* נַפְשׁוֹ *'er' u. s. w.:* das dich meine seele segene, ehe ich sterbe. 1 *Mos.* 27, 4; ich wil meine wonung unter euch haben, und meine seele sol euch nicht verwerfen. 3 *Mos.* 26, 11; wolt gott, ewr seele were an meiner seelen stat. *Hiob* 16, 4; aber Elihu . . ward zornig uber Hiob, das er seine seele gerechter hielt denn gott. 32, 2; *so auch:* denn er hatte jn so lieb als seine seele. 1 *Sam.* 20, 17. *diese letztere wendung findet sich auch noch später, wol unter einfluss der bibelsprache, nimmt aber für das sprachgefühl leicht eine andre nuance an:*

zuvor liebt' ich als bruder dich, Johann,
doch nun verehr' ich dich wie meine seele (*I do respect thee as my soul*). *Shakesp. Heinr. IV, 1. theil* 5, 4.

sonst kennt die spätere sprache solche wendungen nur bei hinzutritt von adjectiven: ich dancke dir meine geliebte für den beystand den mir deine liebe seele leistet. GÖTHE *br.* 7, 31 (*an fr. v. Stein d.* 16. *märz* 1785).

c) im übrigen ist das eintreten von seele *für den menschen selbst da am leichtesten und unauffälligsten, wo es sich eben um seelische vorgänge oder zustände handelt. hier ist eine scharfe grenze gegen die voranstehende bedeutungsgruppe (besonders* 5) *kaum zu ziehen:* then keporon fona magidi erfurahtit eocalih sêla (*quem editum ex virgine paviset omnis anima.*) *Murb. hymn.* 24, 5, 2; es kam auch alle seelen furcht an. *ap. gesch.* 2, 43; eine seele, die sich eine erhabene art zu denken angewöhnt hat. WIELAND *suppl.* 3, 153 (*sympath.* 3); was in dieser zeit in Lottens seele vorging, . . . getrauen wir uns kaum mit worten auszudrücken, ob . . gleich . . eine schöne weibliche seele sich in die ihrige denken und mit ihr empfinden kann. GÖTHE 16, 156; fröhlicher, als wenn er das lieblichste glück genossen hätte, eilte er von dannen, . . um vor dem altare der jungfrau für die arme reuevolle seele zu beten. KELLER 7, 394; das war wie eine erlösung für die gepreszten seelen. STOLL *begr. d. d. reiches* 3, 355;

glücklich allein
ist die seele, die liebt. GÖTHE 8, 231;

und wenn ihr euch nur selbst vertraut,
vertrauen euch die andern seelen. 12, 99;

Mathildens herz hat niemand noch ergründet —
doch grosze seelen dulden still
SCHILLER 5, 2, 172 (*don Karlos* 1, 4);

und die rohen seelen zerflieszen
in der menschlichkeit erstem gefühl. 11, 206;

entrüstet fand ich diese graden seelen
ob dem gewaltsam neuen regiment. *Tell* 2, 2:

soweit kann aberglaube
schwache seelen irre führen. MÜLLNER *schuld* 3, 3;

das schnlichste, das quälendste verlangen,
das schuldbewuszte seelen weichrer art
ergreift auf ihrer dunklen erdenfahrt,
ist der gedanke: hätt' ich's nie begangen!
LENAU 2, 400 *Koch* (*Albig.* 8).

d) andere verwendungen entfernen sich ganz allmählich davon immer weiter. fast immer tritt zu seele *ein adjectiv; nur in seltenen fällen fehlt ein solches:* die herzoginn hat die ältste gräfinn sehr zu distinguiren fortgefahren. ich glaube den vereinigungspunkt beyder seelen zu entdecken. GÖTHE *briefe* 6, 258 (*an frau von Stein den* 5. *juni* 1784); sie thut als ob sie weine, als ob um mich eine seele weine. SCHILLER 2, 198 (*räuber* 5, 2 *schauspiel*);

sie hören nicht die folgenden gesänge,
die seelen, denen ich die ersten sang. GÖTHE 12, 5;

o komm, o komm, lasz dich umfangen!
wo bist du, seele, die mich liebt? GRIESE 3, 42.

e) am meisten verschmilzt seele *mit gewissen adjectiven, die eine allgemeine charakteristik oder wertbestimmung enthalten, vgl.* 13, *wogegen die grenze natürlich auch fliessend ist.*

α) grosze seele: unser jahrhundert ist an groszen seelen fruchtbar, welche die reliquien des epicurischen systems . . sich zueignen. HAMANN 4, 21; unglücklich preise ich mich, dasz die natur mich nicht dazu bestimmte, eine dieser groszen seelen zu seyn, und eine so hohe rolle zu spielen. WIELAND 25, 42 (*göttergespr.* 2); aus der lärmenden rhetorik dieser tragödien (*Schillers*) sprach . . der hasz einer groszen seele wider die starren formen der alten gesellschaft. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 1, 101;

siegprangender, als Cäsar war,
schlugt sich durch diesen furchtbarn haufen
die grosze seele durch. Uz s. 174 *Sauer;*

du jauchztest der beleidigte zu sein,
denn unrecht leiden schmeichelt groszen seelen.
SCHILLER 5, 1, 167 (*don Karlos* 3, 2).

entsprechend kleine seelen:

nur kleine seelen knieen vor der regel,
die grosze seele kennt sie nicht. 161 (3, 2);

stirbt er nicht bald, wie ein groszer mann, die kleine kriechende seele! 2, 365.

β) überaus üblich und fast zum terminus technicus geworden ist namentlich im 18. *jahrh. die verbindung* schöne seele. *über herkunft und entwicklung der bedeutung s.* schön 4, *e sp.* 1479. *hier mögen einige weitere belege platz finden:* etwas das . . mit allmächtigem reize unter allen himmelsstrichen auch schöne seelen fortgerissen, . . die einsamkeit. ZIMMERMANN *von der einsamkeit* 6; eine schöne seele! GÖTHE 7, 123; die schöne gräfinn ist heute früh weg. sie sieht aus und ist wie eine schöne seele. *briefe* 5, 191 (*an frau von Stein den* 15. *sept.* 1781); so ringt eine schöne seele, die in gefahr kommt, ihr theuerstes zu verlieren. A. W. SCHLEGEL *krit. schr.* 2, 226; denn der pelz ist einer ziege das, was schönen seelen ihr gemüth ist. IMMERMANN 2, 78 *Hempel* (*Münchh.* 3, 9); während Charitas mehr von einer schönen seele hat, die sich aus der gemeinen wirklichkeit in den stillen verkehr mit verwandten geistern zurückzieht. FREYTAG *bilder* 2, 2, 250; in den gefühlsseligen conventikeln der schönen seelen begann der cultus der persönlichkeit. TREITSCHKE *deutsche geschichte* 1, 94; *sprichwörtlich:* schöne seelen finden sich. EISELEIN 565. SIMROCK *sprichw.* 9439. BÜCHMANN[12] 471 *f.*

γ) gute seele, *gewöhnlich mit leichtem ironischen anstriche:* ich hatte bisher nur den frommen gesang gekannt, in welchem gute seelen oft mit heiserer kehle, wie die waldvöglein, gott zu loben glauben. GÖTHE 10, 316; wie viel gute seelen z. b. in der musik an ängstlicher mechanischer ausübung hangen bleiben. 33, 32. *doch auch lobend von jemand, der ein gutes herz hat, vgl. unter i:* sieben jahre lang lebte ich mit der guten seele. *Siegw.* 3, 338. — *ein ähnlich allgemeines lob enthalten:* just als wäre diese treffliche seele eine verdächtige ware. GÖTHE 10, 85 (*Clav.* 3); war der umgang dieser herrlichen seele nicht mehr als alles? die schöne, sanfte, muntere und immer thätige frau! 16, 84. *ferner* edle seele: um den stillen vorwürfen zu entgehen, welche sie denn doch manchmal von jener edlen seele zu erdulden hatte. 18, 318; feine seele: wenn eine feine seele auf nachtwandlerischem pfade einer neuen bestimmung zuschreitet und aus sich selbst freundlich ist, so darf man sie nicht mit zu täppischen anmutungen aufschrecken. KELLER 7, 209.

δ) starke seele: hundert jahre früher waren es wenige starke seelen, welche ihr selbständiges leben gegen die gemeingültige mittelmäszigkeit setzen durften. FREYTAG *bilder* 3, 2; verwandte sind sich alle starken seelen.
SCHILLER *Piccolom.* 4, 4;

harte, weiche seele:

wie oft verräth natur die eigne thorheit
und zärtlichkeit; und macht sich zum gespött
für hart're seelen! *Shakesp. winterm.* 1, 1.

ε) *häufig* fromme seele: diese einsiedelei, die bald von frommen seelen besucht wurde, weil jedermann mich für einen heiligen hielt. Musäus *volksm.* 2, 20 *Hempel;* emsiger aber und weiter ausgreifend sind jene frommen seelen, die das heil den völkern zu bringen sich durch alle welttheile zerstreuen. Götue 23, 124; die stillen im lande .. jene frommen seelen, welche, ohne sich zu irgend einer gesellschaft zu bekennen, eine unsichtbare kirche bildeten. 26, 106; fromme seelen scheinen darnach zu lechzen, dasz ich ihnen irgend ein mirakel aufbinde. H. Heine 4, 158 *Elster.*

ζ) unschuldige seele: diese neue verstäubungslehre wäre nun beim vortrag gegen junge personen und frauen höchst willkommen ... wenn sodann auch solche unschuldige seelen ... botanische lehrbücher in die hand nahmen *u. s. w.* Götue 58, 177; man verführt die unschuldigen seelen. Hebbel (1891) 2, 119 (*Mar. Magd.* 2, 5). *ähnlich:* da er (*Börne*) in wechselnden formen immer dasselbe sagte, so gewann er den beifall aller jener naiven seelen *u. s. w.* Treitschke *d. gesch.* 4, 427;

Lysander nahm allein ein seltzam mittel vor,
und kauffte durch viel gold der kammer-jungfer ohr,
die . . . ihn in das ruhe-zimmer
der keuschen seele fuhrt.
A. Gryphius 1, 197 (*Card. u. Col.* 1, 174).

η) ehrliche seele: zum henker! glauben sie denn, dasz es einmal einer ehrlichen seele keine gewissensbisse verursachen musz, wenn sie ihre herrschaft für null und nichts betrogen hat? Lessing 1, 286 (*der junge gel.* 3, 12); die ehrliche seele sasz da oben sicher in seiner kammer. Grillparzer[4] 11, 298. — *das gegentheil:*

die zahl der wahrheitsfreunde,
der redlichen, verliert sich in der menge
der falschen seelen. Wieland *suppl.* 4, 226 (*J. Gray* 1, 1).

ϑ) *ähnlich auch* schwarze seele (*wobei* schwarz *natürlich bildlich als farbe der* seele, *nicht des menschen, verstanden wird, vgl.* schwarz II, 1, *b sp.* 2315): der verbrechen, die du begehen musztest, um eine so liebenswürdige tochter aus dem herzen ihres vaters zu vertilgen, ist nur eine schwarze seele fähig! Wieland 25, 37 (*göttergespr.* 2);

wenn heuchlerische schwarze seelen
in ihrem kleid ihr gift verhehlen. Seume *ged.* (1826) 41.

ι) *häufig auch* arme seele (*doch vgl.* 20, *m*): eine arme seel, *un povera animuccia.* Kramer *dict.* 2, 731*; die armen seelen! murmelte Schach-Gebal zwischen seinem barte, .. denen wäre nun geholfen. Wieland 8, 335 (*Danischm.* 40); hier freut mich die kleine Staff am meisten, doch ist die arme seele auch schon stiller und in sich gebracht. Götue *briefe* 4, 154 (*an frau v. Stein den* 20. *dec.* 1779). *vgl. auch:* eine arme seele im ranzen (*persona miserabilis*). Schmid (*zweites*) 624. *in Kärnten ist* àrma sealn *spottname der bewohner von Kornat.* Lexer 231.

f) andre weniger feste, vereinzelte verbindungen:

für gewissenhafte seelen ist der tod ein zeitvertreib.
Platen 254*;

(*sie*) locken an sich die leichtfertigen seelen. 2 *Pet.* 2, 14; die schamhaften seelen! K. Lessing *schausp.* 1, 269; es fiel keinem ein, in das neue schlosz zu gehen, und dort mitleidige seelen um hülfe anzurufen. Götue 18, 254; endlich kam eine mitleidige seele und führte mich als gast heim. Hoffmann von Fallersleben *leben* 1, 129;

mit golde kauft man immer feige seelen. Seume *ged.*[4] 134;
mit der freude pobelhafter seelen
hängt er thierisch über seinem gott. 104;

die macht der geschichte, das tausendjährige recht der Capetinger erweckte in dieser trockenen seele (*Ludwig Philipp*) gar keine ehrfurcht. Treitschke *d. gesch.* 4, 18; einmal überrascht in der theologie das aufleuchten einer tiefsinnigen speculation von erhabenster grösze, aber sie ist eine art geheimlehre für die resignierten seelen im zwange des klosters. Freytag *bilder* 3, 1; gebt starck getrencke denen, die umbkomen sollen, und den wein den betrübten seelen. *spr. Sal.* 31, 6; denn ich wil die müden seelen erquicken, und die bekümmerten seelen settigen. *Jerem.* 31, 25; so spricht der herr der erlöser Israel .. zu der verachten seelen, zu dem volck, des man grewel hat. *Jes.* 49, 7; nur vor unheiligen fremden augen bewahren wir unsere heiligen empfindungen: nicht vor so angenehmen seelen, deren theilnehmung wir wunschen. Götue 14, 18;

wenn einsam in betrachtungen noch mir
einst eine reinverwandte seele fragt. Seume *ged.*[4] 6.

g) häufig werden diese attribute auch von äuszern verhältnissen hergenommen, so

α) vom alter: so im vorübergehen eine junge seele zu zerpflücken wie einen verwelkten blumenstrausz. Hebbel (1891) 2, 195 (*Jul.* 1, 8).

β) vom geschlecht: (*ich*) lebe der guten zuversicht, durch das in meinem büchlein verborgene manna mehr seelen beiderley geschlechts zu erobern, als die ganze legion unserer S. T.! Hamann 4, 176; das zu schauen, und der thränen und des wärmsten mitleids sich zu enthalten, kann keine männliche seele. Stockmann *Wertherinn s.* 37; im anfang des achten jahrhunderts lebte zu Alexandria in Aegypten ein wunderlicher mönch, namens Vitalis, der es sich zur besonderen aufgabe gemacht hatte, verlorene weibliche seelen vom pfade der sünde hinwegzulocken und zur tugend zurückzuführen. Keller 8, 356 (*s. auch c und h*).

γ) von der nationalität: vom Deutschen wissen sie nicht mer, als was sie aus dem alltäglichen umgange mit deutschen seelen gefast haben. Reiske *Thucyd. vorr.;* noch heut ist die sprache der bildung, poesie und wissenschaft, welche Luther geschaffen, das band, welches alle deutschen seelen zur einheit zusammenschliesst. Freytag *bilder* 2, 2, 107 (*vgl. dazu* 12, *m*). *so mit leichter ironie:* auch in deinen ausschweifungen zeigtest du (*Gellert*), dasz eine teutsche seele keiner unedlen narrheit fähig sey. Lenz 3, 217 (*Pandaem.* 2, 1).

h) gleichwertig mit solchen adjectivischen fügungen sind zusammensetzungen, so z. b.:

es giebt ein nervichtes geschlecht
von unerschrocknen männerseelen.
J. G. Jacobi 2, 204 (*vgl. theil* 6, 1576);

mit ihrem ton haucht ihre harmonieen
sie wilden unholdsseelen ein. Seume *ged.*[4] 53;

der stern ist nichts, wenn nichts darunter schlägt,
das seinen mann von reinem werthe
den dutzendseelen dieser erde
entrückt und zu den sternen trägt. 87;

dort wirft von dem hohen rednerstuhle
eine bonzenseele schleichend gift. 67;

du (*der mai*) machst die armen alle reich . . .,
despotenseelen sanft und weich. 169.

vergl. auch ackerseele *theil* 1, 175 (Herder 29, 287 *Suphan*), fürstenseele *theil* 4, 1, 878 *f.*, lachseele (*possenreiszer*) *theil* 6, 31, pöbelseele *theil* 7, 1955 (*auch* Seume *ged.*[4] 20). *wo der erste theil bereits eine personenbezeichnung ist, wird der sinn durch die zusammensetzung mit* seele *nur sehr leise modificiert.*

i) besonders klar tritt diese verwendung von seele *zu tage, wenn von einem menschen geradezu gesagt wird, dasz er eine (irgendwie beschaffene)* seele *sei; so schon biblisch:* und also ward der mensch eine lebendige seele. 1 *Mos.* 2, 7; ein verstendiger man ist ein thewre seele. *spr. Sal.* 17, 17; zwar ist Werther die gefälligste, liebenswürdigste seele von der welt. Stockmann *Wertherinn s.* 22; (*er war*) eine edle grosze seele. Götue 10, 56 (*Clav.* 1); mein mädchen hängt auszerordentlich an ihr. auch ist sie die beste seele von der welt. 10, 133 (*Stella* 1); aus dem ton, den er in seinen meisten liedern angab, kennt man Höltyn als eine sanftschwärmerische, fromme, gelassene, halbmelancholische, aber doch ruhigtraurige, im anschaun der natur und ihrer schönheiten versunkne seele. J. M. Miller *ged.* 442; Viglius war ein gelehrter, aber kein denker, .. nicht starke seele genug, die fesseln des wahns .. zu brechen. Schiller 7, 137; dasz sie eine niedrig denkende seele ist, die einen mann von meinen meriten ins unglück hineinstürzen will. Raimund 2, 270 (*alpenk.* 1, 23);

das fräulein, in der that, war zwar die ehrlichste seele
die jemahls vegetierte, nur etwas zu material.
Wieland 4, 190 (*Amadis* 8, 27, *vgl.* 7, *a*).

in der umgangssprache oft: er (sie) ist eine gute seele, eine hertzens-gute seele. Kramer *dict.* 2, 731*. — *ebenso im falle der apposition:* die allerkeuscheste und vollkomneste seele Coelestina hält mich auff ewig gebunden. A. Gryphius *Horribilicr. s.* 71 *neudruck;* die zarte seele Angelika nahm das stück mit unglaublicher innigkeit auf. Götue 27, 274; mein weib Pandora, die gute seele, hat euch gesäugt. Grillparzer[4] 8, 236 (*rabe* 1); dasz sie, die früher die edelste, mitleidigste seele von der welt war, boshaft und schadenfroh geworden ist. Hebbel (1891) 2, 116 (*Mar. Magd.* 2, 3);

donna Laura, Karlos' mutter,
diese engelgleiche seele,
konnte das? Müllner *schuld* 3, 3.

k) ferner, wenn seele *gesetzt wird, wo es sich um speziell körperliche eigenschaften oder vorgänge handelt.* so dicke, feiste

seele (*wo indessen auch mit bildlicher ausdrucksweise nach art von 8 zu rechnen ist*): solche feiste selen! HERRES *Soph. reise* 1, 107;

nachdem aus gnädigstem befehle
der seneschall, so fein als eine dicke seele,
wie er, nur immer kann, dem sulton zugesetzt.
WIELAND 18, 186 (*Iperonte* 3).

besonders auch in bezug auf essen und trinken: kein arbeit solt jr drinnen thun, on was zur speise gehöret fur allerley seelen. 2 *Mos.* 12, 16; ich habe heütte morgen kurtz abbrechen müszen; den ich hatte viel hungerige seelen umb mich und man rieff mich zur taffel. ELISAB. CHARLOTTE 4, 318; übrigens litt es seine jovialische gutmüthigkeit nie, dasz ein gast irgend eine andere interessende seele in ein lächerliches licht setzte, als diese sich selber. J. PAUL *kb. Fibels* s. 130.

l) häufig ist im biblischen sprachgebrauch eine seele *ganz allgemein fur* eine person, einer, irgend jemand (*vgl. d*): wenn eine seele dem herrn ein speisopfer thun wil, so sol es von semelmelh sein. 3 *Mos.* 2, 1; wenn eine seele etwas unreines anrüret, . . . der ist unrein. 5, 2; wenn eine seele sundigt, und thut wider jrgent ein gebot des herrn. 5, 17; welche seele würde jrgent ein blut essen, die sol ausgerottet werden von jrem volck. 7, 27; wenn aber der priester eine seele umb sein geld kaufft, der mag davon essen. 22, 11; welche seele sündigt, die sol sterben. *Hes.* 18, 4; Levit. 20. wenn eine seele sich zu den warsagern und zeichendeutern wenden wird, . . . so wil ich mein antlitz wider dieselbige seel setzen. *Faustb.* s. 126 *ndr.* — *ähnliches auch sonst:* da ich in dem hause meines liebchens zu gaste war, so erwachte ich am morgen sehr frub, noch eh' eine seele sich regte. KELLER 2, 38; gott sey dank, wieder eine lebendige seele! GÖTHE 11, 306; *so auch:*

ja — wer auch nur eine seele
sein nennt auf dem erdenrund. SCHILLER 4, 1.

m) mit der negation verbunden ist diese redeweise gerade in der umgangssprache überaus gewöhnlich (keine seele = niemand): es ist keine seele da, *nullus et nemo adest.* STIELER 1991. FRISCH 2, 254°; aber keine seele fragte übrigens nach ihrem portwein. THÜMMEL *reise* 1, 198; nirgends keine seele war zu sehen. GÖTHE 21, 148;

ist dieaz der nächste weg nach Bagdad, fragt er zwar
an jedem thore, doch von keiner seele verstanden.
WIELAND 22, 10

(*Ober.* 1, 12; *dafur ursprünglich* — 1780 —: allein kein mensch verstand es, *s. s.* 47);

heute scheid' ich, heute wandr' ich,
keine seele weint um mich. FR. M�ÜLLER 2, 339.

mit getrennter negation: dasz ich nicht nachrichten gelesen hätte von schiffen, die man ohne eine seele an bord, und mit wasser im raum herumschwimmend angetroffen hätte. LICHTENBERG 6, 221;

es steht ihm an der stirn' geschrieben,
dasz er nicht mag eine seele lieben. GÖTHE 12, 183.

gern wird ein adjectiv hinzugesetzt zum zwecke grösserer emphase: es ist keine lebendige seele da. sagts keiner lebendigen seel. KRAMER *dict.* 2, 731°; dasz unter keinem vorwand eine lebendige seele einen fusz hereinsetze. GÖTHE 14, 34; so musz es kein mensch erfahren, dasz er hier ist, hörst du! unsere tochter selber nicht, keine menschliche seele. LENZ 1, 93; *so auch:* ich wüszte nun keine liebe leidige seele mit der ich darüber conferiren möchte. GÖTHE *an Zelter* 6, 117; *dagegen:* aber da war keine bekannte seele weit und breit. MÖRIKE *maler Nolten*[2] 2, 157. — *auch die mundartliche rede wendet diese phrase gern an, so schweiz.* es ist eke sél umewög g'si. HUNZIKER 238, 's isch kai sel umme wäg. SEILER 267°; *dafür gern* keine (*berl.* keene) menschen seele. BRENDICKE 181° (*allgemein üblich*), *nd. auch umgekehrt* hier is keen seelen minsch. DÄHNERT 419°, *ferner* (*besonders bair.-österr.*) kain hund und kain sêl. SCHÖPF 668. SCHM. 2, 256.

n) ferner gebraucht man seele *um eine vielheit von menschen zusammenzufassen, bei denen es nur auf die zahl ankommt, so zunächst* alle seelen: also nam Abram sein weib Sarai . . . mit aller jrer habe, die sie gewonnen hatten, und seelen die sie gezeuget hatten. 1 *Mos.* 12, 5; und Esau nam seine weiber, söne und töchter, und alle seelen seines hauses. 36, 6; und er schlug sie mit der scherffe des schwerts, und alle seelen die drinnen waren. *Jos.* 10, 30; *so auch:* do sprach der küng von Sodom zů Abram: gib mir die seelen, die hab behalt dir. *Zür. bib. v.* 1531 6° (*gen.* 14, 21: *da mihi animas;* LUTHER: gib mir die leute); *ähnlich später:*

und erst, als am bezeichneten altar
versammelt waren alle seelen.
SCHILLER 6, 381 (*Trof.* 125);

Ich überfalle Macduffs schloss,
erobre Fife im sturme — mutter, kinder, alle
verlorne seelen seines unglücksstammes
erwürgt mein schwerdt. *Macbeth* 4, 5.

o) sehr gewöhnlich mit bestimmten zahlangaben, z. b. um die einwohnerzahl einer stadt zu nennen u. ähnl. (*wie sonst auch* kopf *und bei thieren* stück *verwendet wird*): wieviel seelen werden wol in Paris seyn? KRAMER *dict.* 2, 731°; es sturben hier in der pestzeit mehr dann 200 seelen in einem tage. 731°; es sind in dieser stadt etliche tausend seelen, *aliquot millia hominum.* FRISCH 2, 254°; das sind die kinder von Lea, die sie Jacob gebar in Mesopotamia, . . die machen allesampt mit sönen und töchtern, drey und dreissig seelen. 1 *Mos.* 46, 15; alle seelen die mit Jacob in Egypten kamen . . . sind alle zusamen sechs und sechzig seelen. und die kinder Joseph die in Egypten geboren sind, waren zwo seelen, also das alle seelen des hauses Jacob, die in Egypten kamen, waren siebenzig. 26*f.*; und sie füreten weg . . zwey tausent esel, und hundert tausent menschen seelen. 1 *chron.* 6, 21; und wurden hinzu gethan an dem tage bey drey tausent seelen. *ap. gesch.* 2, 41; da er aber noch nicht weisz, ob er zu den 100,000 seelen gehört, die Hildburghausen bekömmt. H. HEINE 3, 120 *Elster;*

an einem tag auf furstlichen befehl
bekehrten sich an sechzigtausend seelen,
und zwanzigtausend wandern flüchtig aus.
GRILLPARZER[4] 8, 26.

in verspottung dieser redeweise sagt H. HEINE (2, 23 *Elster*) *scherzhaft:* diese stadt (*Osterode*) hat so und so viel häuser, verschiedene einwohner, worunter auch mehrere seelen. — HUPEL 216 *bezeugt für die livländ. sprache seiner zeit* seele *für den männlichen kopf von leibeigenen bauern, z. b.* dies gut hat 80 seelen. *vgl. noch:*

und die edeln menschenmäckler zählen
in des mammons grosszem rechnungsbuch
ihre schätze nur nach menschenseelen.
SEUME *ged.*[4] 65.

p) ferner ist überaus verbreitet der gebrauch von seele *in der anrede. auch hier fehlt fast nie ein adjectiv daneben.*

α) als bloss schmückendes beiwort dient am häufigsten lieb, *wie überhaupt in der anrede:* geh, liebe seele, uberlasz mich meinem elend. GÖTHE 8, 158; nimm deinen brief und geh, liebe seele! 42, 220;

gott behüte, liebe seele,
gott behute dich davor! BÜRGER 6°.

'die Berlinerin sagt liebe seele *zur freundin.'* SCHÜTZE 4, 88. *im superlativ:* ihr meine liebsten seelen, *vos, meae carissimae animae.* STEINBACH 2, 576; adieu liebste seele. GÖTHE *br.* 5, 113 (*an Ch. v. Stein d.* 17. *apr.* 1781). — *ähnlich in der ältern sprache:*

du süsze sel,
was ich erzel
geschiht on scherzen.
GÖDEKE-TITTMANN *liederb.* 32.

β) ebenso üblich und oft farblos ist gute seele: gute seele! o dasz ich euch nicht für eure treuen dienste euer alter glücklich und zufrieden machen soll! WEISZE *fr.* 5, 291; stille, stille, gute seele, frage mich nicht aus! SCHILLER 2, 51 (*räub.* 1, 3 *schausp.*); und du, gute seele, die du eben den drang fühlst, wie er, schöpfe trost aus seinen leiden. GÖTHE 16, 3;

mich erhaltst du nicht, du gute seele!
meiner zweyten schwester gönnt man dich. 1, 245;

wie magst du, gute seele! wohl
Leanders angedenken,
mit lautem schluchzen, einen zoll
getreuer zähren schenken! HÖLTY 29 *Halm.*

mit grösserem nachdruck: doch du gute edle seele würdest dich selbst in deinem unglück eines fremden glückes herzlich erfreuen. GÖTHE 42, 309. *superlativisch:* schicke mir doch beste seele die briefe aus der Schweitz. *br.* 6, 116 (*an fr. v. Stein d.* 6. *jan.* 1783).

γ) andre allgemein lobende beiwörter:

o schone seele, die ich mit diesem ernst
so innig liebte! KLOPSTOCK 1, 52;

sie weinen —
o, diese thränen kenn' ich, schöne seele!
SCHILLER *don Karlos* 4, 21;

so wirst du, reine seele, dich und uns
zu grunde richten. GÖTHE 9, 71 (*Iphig.* 4, 4);

kannst du es, wohlan, so kühle,
reine seele, unsre glut! MÜLLNER *schuld* 1, 6;

habe dank, du reine seele. GRILLPARZER[4] 3, 38.

so auch:

du schönste, reinste seele, die sich je
in engelsbildung dieser erde zeigte,
ersinke nicht den leiden.
WIELAND *suppl.* 4, 229 (*Joh. Gray* 1, 2).

ferner grosze seele: grosze seele! rief ich, musz es dahin mit dir kommen? HÖLDERLIN 2, 162 *Köstlin;*

ich kann nicht leiden, dasz du grosze seele
mit einem falschen wort betrogen werdest.
GÖTHE 9, 49 (*Iphig.* 3, 1).

δ) bestimmtern inhalt haben andre attribute: liebste wunderliche seele, warum wollen sie mich nun mit gewalt zwingen, einer kleinigkeit zu gedenken...? LESSING 2, 19 (*miss Sara S.* 2, 3); unschuldige seele! wie kämest du dazu, die sultane zu kennen! WIELAND 8, 358 (*Danischm.* 43); redliche seele! LENZ 3, 217 (*Pandaem.* 2, 1);

habe dank, du treue seele!
süszes wesen, habe dank! GRILLPARZER[4] 3, 44;

so bist du todt und hast mir nicht verziehn!
bist hingegangen, treue, fromme seele,
mit dem gefühl des unrechts in der brust. 5, 136.

so auch: du seele voll liebe! bete für mich. GÖTHE 42, 221.

ε) mit tadelnden beiwörtern, so häufig bei LENZ, *was* ZACHER *zschr. f. d. phil.* 5, 199 *als livländische eigenthümlichkeit erklärt:* geh mir aus den augen, du gottlose seele. 1, 269 (*soldat.* 1, 5); fort in deine kammer, den augenblick; du sollst heut nicht zu nacht essen — schlechte seele! *ebenda;* ihr lüderliche seele! schämt ihr euch nicht, einem honetten mann das zuzumuthen? 312 (5, 4); *doch auch sonst:* sie sollten nur reden und machen was sie könnten, sie verdammte seelen. GOTTHELF 1, 439 *Vetter.*

ζ) auch hier können zusammensetzungen eintreten:

du engelseele, wie entzückst du mich!
WIELAND *suppl.* 4, 250 (*J. Gray* 3, 2).

η) ganz ohne attribut findet sich wol nur das deminutiv im nd.: min seelken. SCHÜTZE 4, 68; min (leev, old) seelken. min seelens kind. DÄHNERT 419[a]. *vgl.* seelchen 5.

ϑ) in poetischer erweiterung der gebrauchssphäre wird diese anrede auch auf leblose dinge angewandt:

liebe, getreue flasche, du langgehälsete, gute,
runde seele, die mir öfters das leben erfrischt.
HERDER 26, 25, 26 *Suphan.*

ι) endlich kommt seele *von menschen in der umgangssprache auch prägnant vor, meist zur bezeichnung der gutmütigkeit, gewöhnlich in der fassung* (*berlin.*) det is ne seele von mann, *ein gutmütiger mann.* BRENDICKE 181[b]; *nd.* 't is ene sele vam mann, *grundfromm. brem. wb.* 4, 747. *vgl. auch:* een kind as 'ne seel (*sehr fromm, still*). DÄHNERT 419[b].

19) *von der ursprünglichen auffassung, wonach* seele *neben dem leibe die eine hälfte des menschlichen wesens bedeutet, hat sie sich auch nach einer andern seite weiter entwickelt, indem sie als ein selbstständiges, vom körper getrennt existierendes wesen gedacht wird, s.* 20. *den übergang zu dieser bedeutungsklasse bilden die zahlreichen mit* seele *gebildeten ausdrücke für 'sterben', die unmittelbar an das unter* 4 *behandelte anschliesszen.*

a) beim tode trennen sich leib und seele:

und schiet sich diu geselleschaft,
beidiu sêle unde lip. HARTMAN V. AUE *Greg.* 269;

dat is de dôt der natûr, des wi vorbeiden,
wan sik de sele van dem live schal scheiden.
des dodes danz 6 *Bäthcke;*

wenn seel und leib sich scheiden
und müssen schnel davon. *bergr. s.* 59 *ndr.* (28, 14);

es soll dein tod und leiden,
bis leib und seele scheiden,
mir stets in meinem herzen ruhn.
P. GERHARDT *s.* 73, 59 *Gödeke;*

wenn seel' und leib sich trennen,
wird ihn sein meineid brennen. RÜCKERT 13[b];

wenn leib und seele scheiden,
läszt herz und kummer nach.
FR. MÜLLER 3, 376 (*Golo* 5, 6);

ja, auf dem rosz fühl' ich voll jugend mich;
doch sitz' ich ab, da hebt ein strausz sich an,
als ob sich leib und seele kämpfend trennten!
H. V. KLEIST *prinz von Homb.* 2, 1.

so auch: seel die ungern vom leyb scheidet (so der mensch noch unauszgezeert mit gewalt verscheiden mûsz), *vivax anima.* MAALER 369[a]. — *gleichbedeutende wendungen:* ich sage euch, die seele ist glückselig, welche den leichnam so bald von sich ablegen... kann. WEISE *erzn. s.* 135 *ndr.;* wenn denn endlich durch den tod die gemeinschaft der seele mit der körperwelt aufgehoben worden. KANT 3, 69;

sô sich diu sêle entsliezе
von des libes meisterschaft.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franz. leben* 337;

du hast sie genommen und mûst sie han,
und sôtt dir die sel vom lib usgan.
MANUEL *s.* 262 *Bächtold* (*Elsli Tr.* 132).

b) gewöhnlich einem die seel ausfahren, *uscire l'anima ad uno; spirare, esprare.* es möchte einem die seel drüber ausfahren, *egli è una cosa da morire.* KRAMER *dict.* 2, 731[a]; die seele ist ihm ausgefahren, *animam efflavit, spiritum emisit.* STIELER 1991. STEINBACH 2, 576. FRISCH 2, 254[a]; ich möchte gerne wissen, was des menschen seele were, weil der leib wenn er tod, unnd die seele auszgefahren ist, nichts anders ist dann ein stein. LUTHER *tischr.* 106[a]; ich dachte immer gar, es würde ihr die seele ausfahren. CHR. F. WEISZE *d. teufel ist los* 3, 6. — auszgehn: da jr aber die seele ausgieng das sie sterben muste. 1 *Mos.* 35, 18; ain leo ward ser krank von vily syner jar, daz er an synen kreften fast het ab genomen, so vil, als ob jm die sele usz wölt gaun. STEINHÖWEL *Esop. s.* 99 *Österley;*

swelch guot der mensch sô lange hât,
unz im diu sêle ûz gât,
daz mag er got niht gegeben. STRICKER 12, 696.

andre ausdrücke:

that sia thia haftun man . . hangon ni lietin
lengerun hwîla, that im that lif skridi,
thiu sêola bisunki. *Heliand* 5694;

das leben gleichet, gegen die ewigkeit,
dem schnellen hauche, welcher dem sterbenden
entlieszt; mit ihm entflosz die seele,
die der unendlichkeit ewig nachströmt! KLOPSTOCK 1, 59;

ohne beicht', ohne nachtmahl, ohn' absolution
flog seine verzagende seele davon. BÜRGER 35[a];

(*er*) wankt' an die frische gruft, den dolch
dem herzen zugekehrt,
und sank. folg! ruft ein teufel, folg!
und seine seel' entfuhr. HÖLTY 18 *Halm;*

sie lacht' und weint' und bet't' und schwur;
so fuhr die seel' von hinnen. GÖTHE 1, 181;

vergl. auch:

o Edward, Edward! diese augen sahen
die deinen brechen; sahn das letzte lächeln,
das die beglückte seel' im scheiden noch
auf deinem bleichen angesicht zurückliesz.
WIELAND *suppl.* 4, 255 (*J. Gray* 2, 4);

ausführlichere wendungen:

o kommt, geliebte bilder
von tod und sanfter ruh im stillen grabe,
und vom triumf der fesselfreyen seele,
die sich dem staub entschwingt. 234 (1, 3);

sâr sô silh diu sêla in den sind arhevit
enti si den lîhhamun likkan lâzzit. *Musp.* 2;

fundun ina gifaranan thuo giu,
is sêola was gisendid an sôdan weg. *Heliand* 5703;

sô schit diu tiure sêla
von mennisclichimo sêra,
von disimo siechin lîbi
in daz êwigi paradysi. *Annolied* 765;

diu sêle muoz roumen daz vaz. DIEMER *gen.* 6, 8;

es wäre auch unrecht gewesen, wenn ihre seele die reizende wohnung, welche ihr zum aufenthalt angewiesen war, so eilfertig hätte verlassen wollen. MUSÄUS *volksm.* 3, 108 *Hempel.* — ihre seele entschwebt in die lüfte! STOCKMANN *Wertherinn s.* 111;

vernahm ich darum die sprache,
darum die sage von euch, dasz immer trauernd die seele
vor der zeit mir hinab zu euern schatten entfliehe?
HÖLDERLIN 1, 175 *Köstlin;*

dârnâch sô nimt er ordenlichen endo,
diu sêle gên dem künege
der êren vert frî aller sorgen bende.
der jüngere Titurel 6155, 27.

c) die entweichende seele *wird oft in sichtbarer gestalt gedacht, vgl.* 20 *und* GOLTHER *myth. s.* 80 *ff.; sie entschwebt in landesgestalt, s. zschr. f. d. alterth.* 9, 332, *erscheint als blume, s.* GRIMM *myth.*[4] 689 *f., als vogel* 690—2 *u. a. weniger concret:* mit diesen worten verschied der graf; ich sah's mit meinen augen, wie seine reine seele, als ein leichter schatten gestaltet, vom mund auf gen himmel emporschwebte. MUSÄUS *volksm.* 3, 109 *Hempel.* — *eine eigenthümliche wendung begegnet bei* H. SACHS:

ich wil mit jn thun einen tantz . . .
das wir uber knorren im blut waten
und die seel im grasz umb hupffen. 3, 3, 17[a];

und wenn der Neydhart kommen thu,
so reib ich bald auff alle ding
und schmitz jhn inn ein fiderling,
dasz sein seel musz im gras umm hupffen. 4, 3, 51[b].

d) die seele entweicht, wie der athem (als der sie ja ursprünglich gedacht wird), aus dem munde (s. auch Musäus unter c): der kümt zuo dem himelriche swenne diu sêle ûz sînem munde gêt, der sich umbe den rehten kristengelouben martelen lât. Berthold v. Regensb. 1, 171, 21;

zehant dô sie dag wort verlie.
diu sêle ie ûz dem munde gie. *herz. Ernst* 3576.

so auch: Achilles ergrimmt, und ohne ein wort zu versetzen, schlägt er ihn so unsanft zwischen back und ohr, dasz ihm zähne, und blut und seele mit eins aus dem halse stürzen. Lessing 6, 310 (*Laok.* 23). *vgl.* Grillparzer *unter k sowie g. doch auch aus einer wunde:*

Ists nicht genung, dasz um dich und vor dir
ich diese stich' in meine brust empfangen,
durch die mir blut und seel ist ausgegangen?
A. Gryphius 1, 247 (*Lard. u. Cel.* 5, 321).

e) daher sagt man vom sterbenden oder einem, der dem tode nahe ist, die seele auf der zunge haben, *haver l'anima frà (sù), tenerla coi denti.* Kramer *dict.* 2, 731°; *praecordia conceptam mortem continere,* die seel auff der zungen haben. Dentzler 1, 167°; die seel sitzet jhm auff den lippen. *qu. bei* Wander 4, 493, 65; denn es sind etliche so verseumlich, das sie nicht ehe lassen (*die seelsorger*) foddern oder ansagen, bis die seel auff der zungen sitzt, und sie nicht mehr reden konnen. Luther 3, 397°; also pflegt man die krancken got zu ergeben, die die seel under den zeenen haben, und man nit weiter rath mit jn weyss. S. Franck *sprw.* 2, 152°; was hilfts aber ein krancken, der die seel under den zenen hat, so man jm sagt, so er den gantzen Hipocratem und Avicennam lese, so werde er ein remedi seiner sucht finden. *guldin arch* (1538) *vorr.* 4°. *so noch in oberdeutschen mundarten:* die seel sitzt ihm scho' auf der zung'n. Hügel 148°: dem nackit d sêl scho˜, henkt d sêl scho˜ 'raus, *er ist dem tode nahe.* Schm. 2, 256. *auch:* die seele an den fingerspitzen haben, die seele fallt ihm vor die fusze. Wander 4, 493.

f) daher auch die seele ausblasen: seine herrschaft erreichte noch den sturm des grossen Salomins, welcher wie er unter dem grösten gethöne der waffen gebohren, also auch unter derselben krachen seine seele auszublasen versehen war. Lohenstein *Arm.* 1, 171°; dasz er für ungedult im lager seine blutdürstige seele ausblies. *ebenda;* hat auch kurz darauf, ohne busz und trost, seine unselige seele ausgeblasen. Spaling *Nicodemus quaerens* (1719) 2, 162. *dafur jetzt der edlere ausdruck* aushauchen: die seel sanft und selig in gott aushauchen etc., *rendere, spirare l'anima, renderla à Dio suo creatore e salvatore.* Kramer *dict.* 2, 730°; sag deiner königin, das allein habe mich geschmertzt, dasz sie vor mir geflohen ist, dasz ich meine seele nicht auf ihren knien aushauchen durfte. Immermann 13, 285 *Hempel;*

der edle Talbot hat die grosze seele
in meinen busen ausgehaucht.
Schiller *jungfrau von Orleans* 3, 10;

reflexivisch:

gott, so hauchte sich
die heil'ge seele aus) nimm mich zu dir!
Wieland *suppl.* 4, 224 (*J. Gray* 1, 1).

pöbelhaft sind dagegen andre wendungen: die seel dem teufel ausspeyen, auswerffen, *vomitare, gettare l'anima al diavolo.* Kramer *a. a. o.;*

die seele speiten sie in das grasz.
Soltau *hist. volksl.* 2, s. 104, 12

(vgl. dazu nd. korrespondenzbl. 17, 31 *und die unter d aufgeführten stellen aus* H. Sachs).

g) auf diesen letzten wendungen beruhen häufige redeweisen wie sich die seele aus dem leibe husten, *sich zu tode husten, ursprünglich jedenfalls so verstanden, dasz bei heftigem husten die seele selbst als ein concretes etwas zugleich mit dem auswurf aus dem munde fährt, vgl.* Lessing *unter d und:*

indesz ein dicker
pestaushauchender qualm graugelb emporqualmt:
der . . . die verruchte hexe kitzelt,
bis sie hustend die schwarze seel' herauswürgt!
Voss 3, 113.

so besonders in niederer und mundartlicher redeweise; auch (man mug) sik de seel ut dem liev breken (*bei ekelhaften speisen*) Schütze 4, 89. Schambach 159°. *abgeblasster in andern verbindungen:* sek de sêle ût den live swatzen. *ebenda;* d' seel usschreje, *summa contentione clamare.* d' seel ilouffe, *ex cursura anhelitum ducere, exanimari cursu.* Schmidts *idiot. Bernense bei* Frommann 4, 14°; *ganz erloschen ist die bildliche vorstellung in redeweisen der edleren sprache:*

o ich könnte
aus meinen augen meine seele weinen!
Shakesp. Jul. Cäsar 4, 3.

das gewöhnliche sich die seele aus dem kopfe staunen *besagt dagegen weniger 'sich zu tode staunen', als vielmehr 'sich dumm und stumm staunen', weil der heftig erstaunte wie starr und versteinert, ohne geist und seele erscheint:* (*die leute*) werden sich die seele aus dem kopf staunen, wer das von ihnen wissen könne. Gotthelf 1, 311 *Vetter.*

h) anderes für sterben: ich .. bin auch nichts anders vermuthend gewesen, als dasz ich meine seele durch einen schmertzlichen ausgang würde aus dem leibe schicken müssen. Weise *kl. leute* 170;

sô dû den zins ze hove gist.
die sêle gote, unt dû in armem melwe begraben list.
Marner 1, 12 *Strauch.*

auffälliger weise sagt man nicht leicht die seele aufgeben, *während* den geist aufgeben *das allergewöhnlichste ist.*

i) gott (*oder* Christus) nimmt, fordert die seele vom menschen: raff meine seele nicht hin mit den sündern, noch mein leben mit den blutdürstigen. *ps.* 26, 9; denn was ist die hoffnung des heuchlers, das er so geitzig ist, und gott seine seele hin reisset? *Hiob* 27, 8; wenn gott wird meine seele wegnemen, so begrabe meinen leib. *Tob.* 4, 3; diese nacht wird man deine seele von dir foddern. *Luc.* 12, 20;

wente gi wetten nicht de stunde noch den dach,
dat Cristus juwe sele van ju nemen mach.
des dodes dans 130 *Hoffmann.*

ebenso der personifizierte tod:

stumm schüttelt der tod ihm die glieder,
riss ihm die seel aus dem herzen.
Kretschmann *klage Rhinoulphs* 75.

k) so auch vom menschen einem die seele aus dem leibe reiszen *u. ähnl., einen töten:*

sy machten menchen edelen geyst,
de selen sy versanden
van yren swerden vur yren handen.
hurl. heinel 41, 34;

ja, wie viel schlen hat dein rohr
den stolzen cörpern ausgetrieben.
Weckherlin 371 (*oden* 1, 6);

ich schuttle dir
die antwort mit der seel' aus deinem munde,
wenn du mir nicht gestehst: wo ist sie hin?
Grillparzer[4] 4, 258 *(s. d).*

vom alp: sie hielt mit ihrer schwester Therba einen rath, worinnen beschlossen wurde, an ihrem gemeinschaftlichen verunglimpfer rache auszuüben und einen schwerleibten alp abzuschicken, der ihm die seele aus dem leibe drücken sollte. Musäus *volksm.* 4, 58 *Hempel.*

l) ferner in freundlichem sinne von hilfeleistungen beim sterbenden: wehe! wehe! will mir keiner das haupt halten, will keiner die ringende seele entbinden? ... Amalia! botte des himmels! kommst du, meine seele zu lösen? Schiller 2, 73 (*raub.* 2, 2 *schausp.*). *so auch vom geistlichen* die seel aussegnen, *einen kranken mit den sterbesakramenten versehen.* Hügel 148°.

m) diesen umschreibungen für 'sterben' entsprechen ähnliche für '(noch) am leben sein': dieweyl mir die seel im leyb ist, als lang ich läben wirdt, *dum spiritus hos regel artus.* Maaler 360°; weil er das fleisch antregt, mus er schmertzen haben, und weil seine seele noch bey jm ist, mus er leide tragen. *Hiob* 14, 22; machet kein getümel, denn sein e seele ist in jm. *ap. gesch.* 20, 10. *so auch für 'wieder aufleben':* und die seele des kinds kam wider zu jm, und ward lebendig. *1 kön.* 17, 22. *wiederbeleben:* ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine bosheit, so kan er den ausgefaren geist nicht widerbringen, noch die verschiedene seele widerholen. *weish. Sal.* 16, 14. *für 'am leben erhalten': sprichwörtlich,* essen und trinken hält leib und seele zusammen. *nd.* (gôd) eten un drinken hold lief un sele tosamen. *brem. wb.* 4, 747. ten Doornkaat Koolman 3, 171°. *vgl. auch:* nur die gewalt eines gedankens, eines noch ungelösten gelübdes hält die reisefertige seele noch in dem verfallenden hause zurück. Ludwig 4, 221. — *endlich ein kühnes bild für 'ein zähes leben haben':* die seel ist ihm angewachsen, er hat sterbens vergessen, *ultra pensum vivit.* Dentzler 2, 261°; *nd.* de sele is em an den ruggo wussen, *von leuten, die noch nicht das ansehen haben, dass sie bald sterben werden. brem. wb.* 4, 747; *bair.* dêr hâd d sêl nâ de zwerhh drin, *ein zähes leben.* Schm. 2, 256. *auch:* die seel ist in jhm beklieben, *ultra fatalem diem vivit.* Schottel 1114°; die seel ist inn jhm verwurtzelt. Wander 4, 493, 84; die seel hat sich in jm verwirt (*verirrt*), die seel ist in jhm

beklieben, die seel ist in jhm arrestirt, *ultra pensum vivit.* Eyering 1, 722*f.*

20) *die* seele *nach dem tode.* seel *anima, metaph. umbra.* Dasyp.; die seel so grad yetz vom leyb gescheiden ist, *anima recens.* die seelen der abgestorbnen, *umbrae silentes.* Maaler 369°; seelen so abgestorben seynd, *f. les esprits et ames des trepassés.* Hulsius 294°; verstorbene, vom leibe verschiedene, abgelösete seele, *anima separata, astratta, sciolta dal corpo e dalla materia.* Kramer *dict.* 2, 730°; verstorbene seelen, *manes.* Stieler 1991; die vom leib geschiedene seele, *anima a corpore separata.* Frisch 2, 254°; weil .. die liebe der von denen irrdischen leibern entladenen seelen alles eitlen rauchs befreyet, und reiner, als der lebenden, seye. Lohenstein *Arm.* 1, 168°.

a) *zunächst wird betont, dasz die* seele *beim tode nicht zugleich mit dem körper vergehe, vgl.* 1, *f.:* fürchtet euch nicht fur denen, die den leib tödten, und die seele nicht mögen tödten. *Matth.* 10, 28; sintemahl wir von den indischen und chaldeischen weisen diese gründliche lehre angenommen, dasz alle geister insonderheit aber die seelen der menschen unsterblich sind. Lohenstein *Arm.* 1, 109°; Zarmar sey kein schüler des Dicearchus und Epicurus, welche gläubten, dasz die seelen mit dem leibe vergehen, sondern vielmehr der meinung, ... dasz der tod nur eine veränderung, aber keine verderbung der seelen sey. 695°; ich wünsche dir aber nur einen funcken von dem sehnlichen verlangen, welches ich nach dem künftigen leben meiner seele in mir unterhalte, und mir ein unfehlbares kennzeichen einer den leib überlebenden seele ist. 2, 543°;

sit an den buochen ist geschriben,
swie der rehte mensche stirbet,
dag diu sêle niht verdirbet,
dû von sult ir gewis wesen,
si ist zer sêle wol genesen.
Stricker *dar bloch* 244—8;

der hilgen sint gewest gans vele,
den de tyrannen nemen dat lif, men de sele
en konden se en genemen nenerleie wis.
des dodes dans 104 *Büthcke;*

ja sie beginnt dann erst recht zu leben: daz erbe der sêle beginnet danne angegengen, sô wir vorwandeln disen lib und ist immer stête. Schönbach *pred.* 1, 271, 23; (*er*) erkennet seine todesstunde für den andern geburts-tag seiner seele. Lohenstein *Arm.* 2, 543°.

b) *doch findet sich in unentwickelteren religionsformen auch die vorstellung einer vernichtung der* (*animalischen*) seele; *sie herrscht z. b. im alten testament, s. 4, h. ebenso ist sie den materialistischen und atheistischen denkrichtungen der alten wie der neuen zeit eigen:* schweig, geh in die hölle mit deinen beweisen! zernichtet wird die seele, sag ich dir. Schiller 2, 185 (*räub.* 5, 1 *schausp.*). — *wenn man dagegen sonst vom* tode der (*vernünftigen oder empfindenden*) seele *spricht, so ist dies meist nicht von einem vollständigen aufhören zu verstehen,* s. 8, c. 10, c.

c) *als aufenthalt der vom leibe getrennten* seelen *wird meistens ein abgesondertes gebiet gedacht, das gewöhnlich unter die erde oder in den duszersten westen verlegt wird, schattenreich, unterwelt* (*auch* hölle *in diesem sinne*): denn du wirst meine seele nicht in der helle lassen, und nicht zu geben, das dein heilige verwese. *ps.* 16, 40;

kamen dann bald zur Asphodeloswiese hinunter,
wo die seelen zugleich, die gebild' ausruhender, wohnen.
Voss *Odyssee* 24, 14.

d) *sobald eine religion sich zu ethischen gedanken entwickelt hat, tritt an stelle dieser primitiveren vorstellungen meist eine sonderung der* seelen *in böse und gute, und eine verschiedene behandlung beider arten:*

so scheint auch dieses fest gestellt,
dasz uns'rer seelen theil' und stücke
nachdem sie gut und bös: zum glück und ungelücke
mit uns'rer seele, wenn wir sterben,
vermuthlich gleichen lohn erwerben. Brockes 1, 329.

die christliche fassung dieser unterscheidung ist die lehre von himmel *und* holle (*wozu nach katholischer lehre noch das* fegefeuer *tritt*): denn so bald du gestorben bist, nach abgelauffener lebens frist, wird die seele entweder gen himmel oder zur höllen fahren. Comenius *sprachenth.* 958; wenn die priester keiner seele den himmel oder die hölle aufzuschlüssen hätten, was wäre es anders, als dasz sie mit dem sterblichen leibe verschwinden müste? Lohenstein *Arm.* 2, 540°; ihre religiösen begriffe von dem zukünftigen aufenthalte der seelen schwebten zwischen furcht und hoffnung; sie wuszte nicht, ob sie den sammelplatz zur wiedervereinigung getreuer liebe in's fegefeuer oder in die vorhöfe des himmels verlegen sollte. Musäus *volksm.* 3, 102 *Hempel.*

e) *die entscheidung über das zukünftige schicksal der* seele *erfolgt durch ein gericht; diese vorstellung ist besonders in der ägyptischen und iranischen religion original und reich ausgebildet, findet sich jedoch auch bei den Griechen:*

und die sehl wird gebracht
für Minos, der kein flehen
mehr pfleget anzusehen.
Weckherlin 388 (*oden* 1, 10, 4).

ins christenthum ist sie aus dem jüdisch-hellenistischen (*alexandrinischen*) *gedankenkreise eingedrungen:* die selbige wirds geniessen zur zeit, wenn man die seelen richten wird. *weish. Sal.* 3, 13. *einige verwirrung herrscht in der christlichen lehre insofern, als diese entscheidung bald unmittelbar nach dem tode erfolgt, bald erst bei dem jüngsten gerichte nach dem weltende. erstere vorstellung wird in ältester zeit vereinzelt in das bild eines kampfes der engel und teufel um die* seele *gekleidet, s. besonders Musp.* (2*ff.*) *und dazu* Müllenhoffs *anm., denkm.*[2] *s.* 270*f.* (3 2, 37*f.*). Grimm *myth.* 698:

vor dem tievel nam der sêle war
der erzengel Kerubin.
Wolfram v. Eschenbach *Willeh.* 49, 10

(*in ähnlicher weise entreiszen am schlusse von* Göthes *Faust die engel den teufeln Fausts seele*).

f) *die* seele *des guten kommt in den himmel:* sein seel in den himmel setzen, *colligere animam in aeternos orbes.* Maaler 369°;

than mugi kuman thiu sêola te himile
thes ôdagon mannes. *Heliand* 3303;

die seele fährt dem himmel zu.
P. Gerhardt *s.* 272, 52 *Gödeke;*

ihre seele ward getragen
in den güldnen himmelssahl. Rist *Parnas* 187;

zu gott: der lip (*Abrahams*) den ente genam, diu sêle für ze gotes ôwen. *fundgr.* 2, 35, 39 (*gen.*);

de sele veler hilgen sint to gode gekomen,
den ere levent hastigen hir wart genomen.
des dodes dans 93 *Büthcke.*

zur ewigen freude u. anderes: dâr nâ wart se krank unde starf sâlichliken, und ere sêle vôr tô den êwigen vrouden. *vruwenlof s.* 15, 56 *Schröder. vgl. auch:*

nun todt ich bin,
der leib ist hin,
die seel' speist himmelsbrot.
Shakespeare sommernachtstr. 5, 1.

die seele *wird von engeln geleitet oder getragen:*

als man sie solt tragen in die erde,
dô kam von himele ein engelische schar
und nâmen dâ der sêlen war.
Oswald 3454 *Ettmüller;*

eyn engel von dem hymel kam,
Morolfs sele er mit synen henden nam,
er fûrte sy zû gotte in syn hymelrich.
Morolf s. 200, 2 *Vogt;*

as de megede ir ende namen,
dat de heilgen engel quamen
unde croinden de selen algeliche
unde voeren up zo hemelriche.
d. städtechron. 12, 31 (Hagen v. 331);

alsbald schlieszt uns der engel schaar
mit freud in ihren bogen
und nehmen unsrer seelen wahr,
die, wann sie ausgeflogen,
in ihre hut mit stillem mut
zu gott kommt angezogen.
P. Gerhardt *s.* 291, 63 *Gödeke;*

verzweiflung schreiet aus des leichnams zügen;
die seele aber hebt ein engelchor
ins empyräum. Immermann 13, 39 *Hempel.*

g) seelen im himmel, *mentes à terrestri labe sejunctae.* Stieler 1991; eine seel im himmel, die seelen im himmel, *l'anima nel paradiso, le anime del cielo è dell' empireo v.* selig. Kramer *dict.* 2, 730°;

di sêlen dar inne
und di engelische scare. Lamprecht *Alex.* 6868;

Eliâ, hole mich geschwind
und bring mich dahin, da mein kind
und so viel liebe seelen
so schone ding erzahlen.
P. Gerhardt *s.* 102, 87 *Gödeke.*

bestimmtere angaben ihres aufenthalts: aber der gerechten seelen sind in gottes hand, und kein qual rüret sie an. *weish. Sal.* 3, 1; und da er das fünffte siegel auffthet, sahe ich unter dem altar die seelen, dere die erwürget waren umb des wort

gottes willen. *offenb. Joh.* 6, 9. — *bestimmte, benannte einzelseelen:* dies war unstreitig der grusz, welchen die Wertherische seele der kommenden . . . entgegen gejauchzt haben wird! STOCKMANN *Wertherinn* s. 112;

mein Schmidt, ich sterbe, sehe nun bald um mich
die groszen seelen, Popen und Addison. KLOPSTOCK 1, 48;

und im himmel ist kein geist verklärter,
als die seele Roschens ist. HOLTY 59 *Halm.*

zusammensetzungen:

schon warten dein mit rosenfarbnen flügeln,
auf ewig grünen hügeln,
die kinder-seelen dort, im bessern sonnenglanz.
J. G. JACOBI 3, 8 (*'an ein sterbendes kind'*).

blumenseele s. 23, *e*, *a*.

h) die gewöhnliche bezeichnung der seelen *im himmel ist* selige seelen: (*Christus*) dâ mite alle sâlige sêlen gelobôt werdint, engele unde menniscen. WACKERNAGEL *leseb.* 1², 192, 22 (*pred. des 12. jahrh.*);

thaz ih famêr, druhtin min, mit themo droste megi sin, . .
fon êwon unz in êwon mit thên sâligen sêlon!
OTFRID 1, 2, 58;

hie ist der engel land,
der selgen seelen stand,
P. GERHARDT s. 144, 74 *Gödeke;*

läszt dort der sel'gen seelen heer
in hundert tausend tausend choren,
bey'm ewigen alleluja
das heilig, heilig, heilig hören. BAUCKES 1, 309;

der nur kan
sich ein etwannigs bild von jenen freuden-quellen,
so weit zu dencken ihm erlaubt, vor augen stellen,
die dort der seel'gen seelen heer . . .
in stets vermehrter lust und anmuth werden trancken.
3, 511.

ebenso heiszt der zustand der seele *daselbst, auch überhaupt, dasz sie dahin kommt,* seligkeit: so werdet jr .. das ende ewers glaubens davon bringen, nemlich der seelen seligkeit. 1 *Petr.* 1, 9; der fürnemeste artickel christlicher lehre ist von der seelen seligkeit. LUTHER *tischr.* 137*; er vermahnte auch, dasz jedermann wohl wahrnehmen sollte seiner eignen seele seligkeit und die seiner verstorbenen und lebendigen freunde. FREYTAG *bilder* 2, 2, 42. *es ist bemerkenswert, dasz in dieser formel häufig der schwache gen.* seelen *erhalten ist, wenigstens bei voranstellung (vielleicht in anlehnung an die form* seelen- *in zusammensetzung):* die gesinnung des ersten märkischen Hohenzollern .. spricht aus dem fieberischen diensteifer des soldatenkönigs, der sich immer bewuszt blieb mit seiner seelen seligkeit dereinst einstehen zu müssen für das wohl seines volkes. TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 46;

(*du*) betest, wenn dich neue himmel blenden,
die seligkeit der seele zu vollenden,
für uns um theil an deinem gluck. SAUER *ged.*⁴ 72.

gleichbedeutend das heil der seele, *la salute dell' anima.* KRAMER *dict.* 2, 730*. *ausdrücke der alten sprache:*

hêt sie wara godes,
sin-lif sôkean. thar is sêolônо lioht,
drôm drohtines. *Heliand* 2084;

niugit thâr in wâra sâlida thin sêla,
lamêr mammuntl, joh êwing gimuntl.
OTFRID 5, 23, 213.

so auch selig machen: nempt das wort an mit sanfftmut . ., welches kan ewer seele selig machen. *Jac.* 1, 21. *anderes hierher gehörige s. unter* 10.

i) die weniger vollkommenen seelen *kommen nach katholischer ansicht vor ihrer aufnahme in den himmel auf bestimmte zeit in das 'fegefeuer' (purgatorium), wo sie zur läuterung und abbüszung ihrer sünden (mit feuer) gepeinigt werden:* eine seel, die seelen im fegfeuer, *un' anima, le anime nel (del) purgatorio.* KRAMER *dict.* 2, 730*; so finden wir noch gewisse zeugnussen unserer altvätter, dasz vil seelen mit grossem poltern und feurspeien erschienen sein, unnd deutlich verkündet haben, dasz sie im fegfewr schwerlich gepeiniget werden. FISCHART *bienenk.* 112*;

herr Ulrich spricht,
ich bin kein teuffel ausz der hel,
sonder bin gleych wie du ein seel.
ich musz auch im fegfewer leiden.
Heintz Doppel spricht.
lieber thu mich noch eins bescheiden:
sindt wir zwo seel im fegfewr allein?
herr Ulrich spricht.
ja wol, du arme seel, nein, nein;
es sindt etlich tausendt seel hinein,
H. SACHS 3, 3, 62*;

hochwürd'ger herr, ich kann nicht dulden,
dasz meines armen nelfen seel' . . .
im fegefeuer brennt und sengt.
IMMERMANN 13, 109 *Hempel.*

ne können daraus erlöst werden durch fürbitte und gute werke der überlebenden, namentlich durch die von priestern gelesenen seelmessen (*vgl. daselbst*): geduchter jüngling neben menge der laster und sünden hatte diese eintzige tugend an jhme, dasz er für die arme seelen im fegfewer gern gebetten. AUG. A S. CLARA *remb dich* 162;

so wellend wir inen (*den priestern*) erlich lonen;
damit man mög die seel erlösen
vom fegfur und von allem bösen.
MANUEL s. 31 *Bächtold* (*vom papst* v. 9);

der (*vogel*) schnurrt heraus aus seiner höhle,
so froh wie eine arme seele,
die aus des fegfeur's flammennacht
ein frommer klausner frey gemacht. WIELAND 18, 375.

dagegen: den seelen im fegfewer ist mit den feyertagen so viel geholffen, als einem mit einer faust ins aug. *quelle bei* WANDER 4, 491, 5.

k) die seelen *der bösen und gottlosen werden beim tode von den teufeln in empfang genommen:*

dô was de dûvel dâr behende
unde nam de sêle an sine walt,
van dem hoste des hill. cruces 202;

die bosen geist warten uff die sele sonder wan,
ob sie icht rechtes kunden an ir gehane.
Alsfeld. passionssp. 2187;

vgl. auch: dâr was de konink gestorven,
ik (*Satanas*) had syn sele na erworven. *Theoph.* 585;

entgeht dir gleich der leib, so bleibt dir doch die seele.
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 670.

ihr aufenthalt ist die hölle:

lêda wihti
bisenkidun is sêola an thena swarton hel.
Heliand 3358;

dat in den landen überal
grazer wurd der sêle val,
die scharhaft fuern ze helle.
OTTOKAR *reimchron.* 03992;

o grimmer todt mit deinem strick
komb her und mich im augenblick
erwurg das mein trawrige seel
mit jr jetz abfare gen heel. H. SACHS 3, 2, 107*.

auch die frommen der vorchristlichen zeit denkt man in der hölle:

de wortel van deme bôme sach he blôt,
de lôp in der êrden in de helle,
dâr sach he de sêlen van Abelle.
van d. holte des hill. cruces 174.

doch nimmt man meistens an, dasz Christus sie bei seiner höllenfahrt mit herausgeführt habe: du fuôrtost mîna (*Christi*) sêla fone helle, do ih andere sêla dannan fuôrta. NOTKER 2, 93, 2 *f. Piper* (*ps.* 29, 4). *die bösen werden in der hölle gequält, daher* höllenpein, *besonders in der ältern sprache:*

niht hilfet al der werlde hort gekoufet
unt durch den hort din sêle hin besoufet
in helleplne sunder ende.
REINMAR V. ZWETER 208, 8 *Roethe;*

stant uff, almechtiger gott, . . .
und troste die armen seleu din,
die do ligen in der helle pin!
Alsfeld. passionssp. 7031;

Sathanas, was betudet das,
dasz die selen an husz
singen und frolich sin
allhie in der helle pin? 7078.

und zwar werden sie nach der gewöhnlichen vorstellung durch feuer gequält:

swer die (*armut*) durch triwe lidet,
helleflwer die sêle midet. *Parz.* 116, 17;

daz er (*der teufel*) brinnen siht
der sêle mit im vil. OTTOKAR *reimchron.* 44885;

(*Lucifer*) mir willen widder in die helle,
die armen sele siden und quellen.
Alsfeld. passionssp. 450.

hierauf beruht vielleicht die redewendung: da habt ihr gleichwohl. s. gsch.. ne gröschl, wan ihrs bösszer braucht als i. i gib uis (*euch es*) auf eure brinede seel auß. KIENNAST *altbair. possensp.* (*vom j.* 1750) *s.* 19 *Brenner* (*vgl. dessen anm. s.* 38: *'auf die gefahr hin, dasz eure seele wird brennen müssen'?*). *schershaft werden* geräucherte seelen *als speise der teufel aufgeführt:*

nun zum nachtisch, Puhx, noch ein paar geräucherte seelen.
diese bewohnte vordem den geilsten schwelger, mit ablasz
körnte der pater sein gut, und gab mir die seele zum räuchern.
VOSS *s.* 130 *Sauer* (*od.* 13, 65–67).

vereinzelt finden sich andre vorstellungen von den höllenstrafen, gewöhnlich in recht derb körperlicher ausmalung: wie er in der hölle . . . des Homerus an einen baum gehenckte und mit schlangen umgebene seele gesehen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 667*;

so auch: ein bauer ... sei vom teufel gepackt und hoch an das gewölbe geschleudert worden; der leib sei herabgefallen, die arme seele aber droben festgeklebt. P. Heyse *nov.* 15, 197.

l) die seelen *in der hölle heiszen die* verdammten seelen: eine verdammte seel, die seelen in der hellen, *un' anima dannata.* Kramer *dict.* 2, 730*; die verdammten seelen aber sind mit soviel angst und schmertzen überschüttet, dasz sie der gewesenen dinge gerne vergessen. Lohenstein *Arm.* 1, 170*; aber wie wird eine solche verdammte seele ihren leib grüssen und empfahen? S. Ciaga *etwas f. alle* 2, 691. — *auch:* verlorne seele, *vgl. die sprichwörtliche redensart* verloren wie eine judenseele: aber was hilfts, es ist geschehen, und ist verspielt wie eins juden seel. Ayrer *proc.* 728.

m) ähnlich arme seel, *doch begreift diese bezeichnung auch die* seelen *im fegfeuer in sich (vgl. unter i.* — arm *ist dabei nicht ausdruck des mitleids, sondern der verurtheilung wie in* arme sünder, *vgl. th.* 1, 555): eine arme seel, *un povera anima, mel. anima nel purgatorio, ò nell' inferno, it. un pover' huomo.* Kramer *dict.* 2, 730*. *wunderlich ist folgende wendung:*

herr Ulrich spricht.
ja du bist an eim trunck verdorben,
dein leyb ist schon begrabn auff erden.
der pawr spricht.
erst wil dem schimpff der bodn auszwerden.
so bin ich nur mein arme seel.
H. Sacus 3, 3, 62* (*vgl.* i).

doch begegnet arme seele *auch sonst oft, vielfach wol in übertragung dieser bedeutung, vielfach auch im gewöhnlichen wortsinne, vgl.* 18, i *und besonders die unter* 13, *g angeführte redeweise.*

n) in hinblick auf das künftige schicksal befiehlt (empfiehlt) *der sterbende seine* seele gott, in gottes hand:

in hant, fater, thina sô gib ih sêla mina.
Otfrid 4, 33, 23;
die sêlan bevâlen sú gote von himelrich.
Cecilia 758 (*zeitschr. f. d. alterth.* 16, 187);
nim mi, here, ût dessem elende;
mine sele bevele ik in dine hende.
des dodes danz 882 *Baethcke;*
befehlt an seinem letzten end
sein seel in gottes gnad und hend.
Hollonius *somn. vit. hum.* 1525;
disz gesagt, hat sie befohlen
ihre seel' in gottes händ'. Rist *Parnasz* 187;
empfiehl ihm deine seele! Grillparzer* 5, 147;

darumb, welche da leiden nach gottes willen, die sollen jm jre seelen befelhen. 1 *Pet.* 4, 19; als er (*J. V. Andreä*) zu sterben kam, empfahl er seine seele inmitten von sieben hochgelehrten, glaubensstarken geistlichen in die hände gottes. Keller 7, 39; *so zuweilen auch schon während des lebens:* immer hatte er (*Schweinichen*) über sein eigenes leben buch geführt; ... am ende jedes jahres ... hatte er seine seele gott befohlen und dahinter die getreidepreise des vergangenen jahres notirt. Freytag *bilder* 2, 2, 284. — *dafür auch:*

unde stuont vrou Lûnete
ûf ir knien an ir gebete
und bat got der sêle pflegn
und bete sichs libes bewegn. *Iwein* 5159;
hirumme ik gode alle desse sake bevele
unde ik bidde em, dat he wille entvangen mine sele.
des dodes danz 754 *Baethcke.*

in directer rede:

beschir uns auch ein seligs end,
nim unser seel in deine hend.
Luther *dicht. s.* 51, 47 *Gödeke.*

o) ebenso bitten andre für abgeschiedne seelen:

von êwen zuo den êwen
got gnade ir aller sêle. Ezzos *gesang* 1, 12;
(*sie*) bat got den guoten siner sêle phlegen.
Nibel. 1043, 3;
daz er im bitende wese
der sêle heiles hin ze gote. *d. arm. Heinrich* 25;
got der müeze si sezzen dâ,
dâ ir sêle genâde habe. *krone* 2447;
gott sei gnädig — deiner seele! Müllner *schuld* 4, 10;

der allmechtig gott müesz ir selen pflegen immer und ewiglich. *d. städtechron.* 5, 138, 1; ein fremder drückt mir gleichgültig die augen zu, spricht höchstens: gott sey seiner armen seele gnädig. Leisewitz *Jul. v. Tarent s.* 112, 2 *ndr.* (5, 2); wer die glocke hört oder das todtenfeuer sieht, betet für die abgeschiedene seele. Vernaleken 312; *formelhaft:* mein heutig' wirtshausgehen wirf du mir nit vor, wo .. ich mich dort nur verhalten hab', um 'n vetter Vinzenz — gott tröst sein' arme seel' — alle erdenkliche ehr' im tode nachzusagen. Anzengruber* 4, 27. — *der sterbende selbst bittet um solche fürbitte:*

er sprach: 'ir reinen frouwen bitt,
daz got unser sêl enphâch. Ottokar *reimchr.* 3423;
den schöpffer bittent für mich vast,
dasz er mein sel nem eyn zů gast.
Herm. v. Sachsenheim *Jesus als arzt* 149;
sein letztes war: 'für meine seele betet!'
Uhland *herzog Ernst* 3.

p) zu solcher fürbitte hat die kirche einen eigenen feiertag eingesetzt, der danach allerseelen(tag) *heiszt:* aller seelen-tag, *feriae pro defunctorum manibus, dies omnium animarum.* Frisch 2, 254*; an aller sele tag. *auch* aller glaubigen sele tag, *s.* Schm. 2, 257; *schweizerisch* z' aller sêle. Hunziker 238; dan er (*papst Johannes* 19.) bestetigt aller seelen tag, der neulich erfunden, ... und inn der aptei zu Cluny von Odilion erstlich eingesetzt was. Fischart *bienenk.* 218*; nach mündlichen erzählungen hat es sich in der nacht vor dem allerseelentag zugetragen, an welchem die kirche feierlich das gedächtnisz der abgeschiedenen seelen begeht. Grimm *d. sagen* 178; dies glocken-wehklagen hatte den tag aller seelen eingeläutet. Fontane *kriegsgefangen s.* 119; an aller seelentag. Birlinger *volksth.* 2, *s.* 210; *vergl. auch:* item das leiten aller globigen seelen amb samstag ist gestift gewest mit ablasz. *s.* 108.

q) wirksamere mittel der fursorge fur die einzelne sind namentlich die seelmessen, *vgl. daselbst und:*

ic seit ooc in waren woorden, ...
wie daer der siele vers sanc
ende wie die siele lesse las. *Reinaert* 448 *f.*

daneben auch andere stiftungen, vgl. seelgeräth, seelding, seelbad *u. a. — alle dieses wird von den verwandten, erben u. s. w. bezahlt:*

umbe sine sêle wart manic tûsent marc gegeben.
Nibel. 1000, 4;
si teiltez siner sêle, ir vil lieben man. 1221, 3.

in diesem sinne sagt der sterbende vater zu Gregorius:

ich bevilhe dir die sêle min. *Greg.* 259.

man sorgt auch selbst dafür im letzten willen:

ein man an sinem tôde lag,
vil guoter witzen er enphlag;
er schihte siner sêle ding. Boner *edelst.* 89, 3;

der man lit an dem tôde, und schaffet siner kinde dinc und sins wibes und siner sêle. *Schwabensp.* 141, § 1; *aber auch ohne solche bestimmung des erblassers wird vom nachlasz ein theil für die* seele *bestimmt:* ist der vater âne geschefede verfarn, daz er niht geschaffet hât von dem varenden gûte, man sol der sêle ir teil geben, und dâr nâch geliche teilen under wip und under kint. 6, 1 (*vgl. d. glossar s.* 307*). — *dem allen entgegen steht die protestantische auffassung:* dann mit zeitlichem gut könne man der seelen nicht helffen. Ayrer *hist. proc. s.* 685;

wer seine ding setzet allezeit zu gott,
seiner arme seel wird viel gut radt.
bergreihen s. 35 *neudruck* (16, 3).

r) neben den behandelten ansichten über das schicksal der seele *nach dem tode finden sich rohere und primitivere vorstellungen bis in die gegenwart hinein; so besonders, dasz die* seele *sich in der nähe des leichnams oder des grabes aufhält:* und bezeuget die öffters erfahrung, wie unruhig der entleibten geister um ihre gräber zu schwärmen, der gottlosen gespenster ihre wohnungen zu beunruhigen, der frommen seelen die betrübten zu trösten mehrmahls bemüht sind. Lohenstein *Arm.* 1, 169*; meine seele schwebt über dem sarge! Stockmann *Wertherinn s.* 58;

und blutig sich der schatten hebt
am blut'gen märtyrer der scheibe,
wie neben dem gebannten leibe
die seele schwebt. A. v. Droste-Hülshoff 1, 315;
ein riese sank danieder, und starb;
aber er blieb nicht todt: denn es kam ein geist und belebte
den todten wieder. der richtet sich auf.
steht, und schauet umher mit feuerblicken. die seele,
nun schatten, umirret ihn, bebet vor ihm. Klopstock 2, 124;

vgl. noch: es kam ihnen in dieser stillen rührung oft mit erschrecken vor als wehe der klingende flug abgeschiedener seelen vorüber. J. Paul *Titan* 1, 187. — *daher in der ältern litteratur die zahlreichen gespräche zwischen* seele *und* leib (leichnam), *s. z. b. Germ.* 3, 396 *ff.* Bartsch *erlösung s.* 311 *ff.*

s) ja die seele *wird geradezu im grabe gedacht:* bey nächtlicher fürsetzung weyrauchs, weines und brodts, in die

gräber..., wormit sie die der speise noch dürftige seelen zu laben vermeynet. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 347°;

banger seelen heere,
am scheideweg begraben und im meere,
man sieht ins wurmbenagte bett sie gehn.
Shakesp. sommernachtstraum 3, 2;

deines leisen fuszes lauf
weckt aus tagverschlosz'nen höhlen
traurig abgeschiedne seelen,
mich, und nacht'ge vögel auf. GÖTHE 1, 52.

scherzhaft:

welch tödtender gestank hier, wo Lukrin begraben,
der unbarmherz'ge hiz! — ich glaube gar, sie haben
das wuchrers seele mit begraben. LESSING 1, 6.

vgl. auch: schlummre sanft, du gute fromme seele,
bis auf ewig dieser schlummer flieht!
HÖLTY s. 61 *Halm (eleg. auf ein landmädchen).*

t) abgeschiedne seelen *können aber auch zu den lebenden in beziehungen treten; zunächst indem sie ihnen erscheinen, s.* FISCHART *unter i:* der musz es noch nicht wissen, wie eine bekümmerte, beängstigte seele den menschen zu nacht heimsucht. STOLBERG *Wertherinn* s. 57. *ferner:* dasz ein priester sey gewesen, der seinen zuhörern hat wollen beweisen, dasz die seelen nach ihrem absterben wieder kämen. HAMANN *roseng.* 105; *namentlich können sie beschworen werden, vgl. indessen:* seintemmal der mehrertheil diser seelen, welche die todten beschwerer vermeinen durch opffer herfur zuziehen, nichts anders dann teuffel seind. FISCHART *Bodin* 93°. *dagegen:* abgeschiedene seelen und reine geister können zwar niemals unseren äuszeren sinnen gegenwärtig seyn,... aber wohl auf den geist des menschen.. wirken. KANT 3, 71. — *sie können aber auch den lebenden gutes oder böses zufugen, vgl.* LOHENSTEIN *unter r:* dasz kein schutz-geist,.. sondern vielmehr hertzog Friedebalds eigener geist oder seele Olorenen wohlgethan habe. *Arm.* 1, 169°; die alten steckten sonst vor jaren in diesem wohn, als übten die seelen der gemördten unabläszliche rach an den mordern, und liesen jhnen nimmer keine ruh nicht. FISCHART *Bodin* 92°.

u) daher werden die seelen *auch angerufen:* ir heiligen sêla, ir dir durhtân hirt in gotes minna, stüret mih mit innu gûoten bilîden. WILLIRAM 31, 4; auch vernehmen die herrlichsten seelen, sie hätten gleich, nach des Plato meinung, ihren sitz bey den gestirnen,... so wenig die ihnen zugeschichte anruffungen.. als in ihrer gewalt stunde den flehenden zu helffen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 344°; diese anruffung der seelen wäre auch nur nach und nach, und aus einem misz-brauche dessen, was anfangs, zum blossen gedächtnüsse der todten und zum trost der überlebenden, angezielt worden, entsprungen. 347°. *über wirklichen* seelenkult *vgl.* E. H. MEYER *myth.* 69 *ff.* GOLTHER *myth.* 90 *ff.*

v) es ist zu beachten, dasz seele *im gegensatz zu* geist, *auch wo es ein für sich existierendes gespenstisches oder dämonisches wesen bezeichnet, doch immer als der überlebende theil eines gestorbenen menschen gedacht, daher nicht auf die geister ausser-menschlichen ursprungs, z. b. elementarwesen, angewandt wird. auch die unter t angezogene stelle aus* FISCHART *erkennt diesen unterschied an, ebenso folgende aus* HERTZ *bruder Rausch* s. 91, *wo ein 'feuermännlein', ein heruntergekommener ursprünglich deutsch-heidnischer naturgeist, sagt:*

das wasser ging mir an die kehle:
da ward ich eine arme seele.
es ist das wohl ein saures brot,
doch nährt es seinen mann zur not.

(*über irrlichter als verdammte* seelen *vgl.* E. H. MEYER *myth.* s. 63.)

w) in einem ganz andern, weniger materiellen sinne lebt die seele *eines menschen in seinen werken fort, vgl.* 9, *f.* 12, *n:* ich habe auch dabey die genüge und ruhe empfunden, welche man schöpft aus dem geheimen gespräch und gemeinschaft der groszen seelen, die seit hundert, ja tausend jahren mit uns reden. HAMANN 1, 503; einige stille augenblicke habe ich angewendet im Rousseau zu lesen... wie wunderbar ist es und angenehm die seele eines abgeschiednen und seine innerlichsten herzlichkeiten offen auf diesem oder jenem tische liegen zu finden. GÖTHE *br.* 6, 324 (*an fr. v. Stein d.* 9. *juli* 1784);

herrliche tempel, in euch, die der Urbiner gemalt,
schlich sich abscheuliches ein, die abscheuliche seele Loyola's.
PLATEN 140°.

21, *a) die der fortdauer nach dem tode entsprechende vorstellung einer präexistenz der* seele *vor der geburt findet sich nur ganz vereinzelt angedeutet, vgl.* eine ungeborne seel, *anima non nata, humana creatura in potenza.* KRAMER *dict.* 2, 731°; gleichwohl aber gebe er willig nach, dasz die seelen der verstorbenen allerdings unsterblich wären, ob er zwar der Egyptier meinung dem buchstaben nach nicht beypflichtete, dasz die seele schon für dem leibe ein absonderes himmlisches wesen wäre, und durch den gestirnten krebs.. sich in den menschlichen leib herab lasse. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 169°;

got der schephet alle zit
niuwe sêl, dier giuzet unde git
in menschen, dâ si wirt verlorn. VRIDANC 16, 25;

wâ verdient diu sêle gotes zorn
ê si zer werlde wirt geborn? 17, 2;

seele *der frucht im mutterleibe:*

wer hat gesorgt, da deine seel
im anfang deiner tage
noch in der mutterleibeshöl
und finsterm kerker lage?
P. GERHARDT s. 220, 25 *Gödeke.*

(*bildliches dieser art s.* 23, *e, a.*)

b) in gewissem sinne ist sie indessen enthalten in der — besonders bei den Indern ausgebildeten — lehre von der seelen-wanderung; *diese hat zwar in den deutschen volksglauben keinen eingang gefunden, wird aber in der litteratur begreiflicherweise oft erwähnt (früher meist als pythagoreisch):* dieser Pythagoras hat die unschätzbare perle, nemlich die lehre von der seelen unsterbligkeit in eine stinckende auster-schale verstecht, da er aus der seele eine vierfache sich selbst bewegende zahl gemacht, die lufft mit viel tausend umschwermenden seelen angefullet,.. am allermeisten aber mit den albern Egyptiern die welt mit der wanderung der seelen in andere menschliche und viehische leiber bethöret hat; vorgebende: dasz nachdem die seele sich einmal aus dem gestirne in einen irrdischen leib herab gelassen hätte, müste sie durch allerhand andere leiber herum wandern... also rühmte sich Pythagoras: seine seele wäre anfänglich in einem pfauen gewest, hernach in Euphorbus, von dar in Homerus.. gefahren. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 866° *f.;* denn die Benjanen (*Inder*)... hulten dafür, dasz die seelen und geister der verstorbenen menschen in den thieren, und sonderlich der klugen, in den meer-katzen wohnen. MANDELSLO *morgenl. reisebeschr.* 45°; sie bekennen sich zu des Pythagoras lehre, und gläuben zwar, dasz die seelen der menschen unsterblich sind, müssen aber zuvor, ehe sie in jene welt angelangen, wol 3 oder viermahl in andere cörper der menschen, der thiere und gewürme wandern, und jegliche seele, nachdem der mensch alhie gelebet hat, ist er from gewesen, so geht seine seele in ein schaaf, taube, huhn oder dergleichen.. wann nun solch ein thier stirbet, so fähret die seele in ein anders und so fortan, bisz sie endlich erlöset, in die andere welt fähret, also werden nach ihrer meynung alle thiere von menschen-seelen bewohnet. 80°; sie sind.. in der stunde und minute geboren, als viele dolche, durch das verhängnisz geleitet, die grausame seele Schach Nadirs aus seinem riesenkörper in das enge baufällige behältnisz des ihrigen verwiesen. THÜMMEL *reise* 1, 122; Davoust, Daru, Caulaincourt u. s. w., in ihnen wohnen die seelen des Menelaos, des Odysseus, des Diomedes. HEINE 3, 120 *Elster;*

wie Pythagoras ehemals leert,
wenn ein seel beym esel einkehrt,
so bekem er menschen verstand. *froschm.* N2°;

van gott des minschen seel
int lyff gegaten wert, als siner kraft ein deel,
sins wesendes en part. desulve seel must wandern
so bald de minsche sterfft, van einem lyff thom andern:
ein kriegsman und soldat, wenn em de seel entfohr,
keem se woll in ein peerdt, edr in ein olde sör (*sau*) *u. s. w.*
LAURENBERG *schertzged.* 1, 13—18.

22, *a) das führt mit notwendigkeit dazu, auch thieren und pflanzen* seele *zuzuschreiben, vgl. besonders noch:* ob sie nicht, wie Pythagoras, die wanderschafft der seelen in thiere und kräuter glaubten, welcher daher lieber in die hände seiner mörder verfallen, als in die wachsenden bohnen sich verstecken, und die darinnen ruhenden seelen hätte beunruhigen wollen? LOHENSTEIN *Arm.* 1, 664°; warum aber die heiligsten unter ihnen (*den Brahmanen*) wegen der auch denen kräutern eingepflantzten seele ihnen ein gewissen machten, ein kraut mit seiner gantzen wurzel.. auszureissen. *ebendo;*

in summa, jede seel van levendigen deeren,
vernünftig edder nicht, sick nemals kond verlehren,
sündern verwesselt würd. LAURENBERG *schertzged.* 1, 23.

b) aber eine seele *der pflanzen und thiere kennt auch die abendländische anschauung, der diese theorie fremd; doch wird*

dabei seele *in einem andern, geringeren sinne genommen als bei menschen, s.* 3: die seel in einem gewächs: lebende, webende seel, *l'anima vegetante ò vegetativa d' una pianta.* die seel in einem thier: empfindende ò fühlende, thierische seel, *l'anima sentiente ò sensitiva, animale. it. spirito animale.* KRAMER *dict.* 2, 730ᵇ. *doch findet sich* seele *von thieren in diesem sinne ohne weitern zusatz* (animalische seele *u. dhnl.*) *nicht leicht auszer in* LUTHERS *bibelübersetzung:* und solt dem herrn heben .. von fünff hunderten eine seele beide an menschen, rindern, eseln und schafen. 4 *Mos.* 31, 28; und der ander engel gos aus seine schale ins meer ... und alle lebendige seele starb in dem meer. *offenb. Joh.* 16, 3; (*im bilde:*) du woltest nicht dem (*raub-*) thier geben die seele deiner dorteltauben. *ps.* 74, 19; wie solte sie (*unsere seele*) denn nicht tauerhaffter seyn, als die irrdische seele des viehes? LOHENSTEIN *Arm.* 2, 544ᵃ.

c) seele *im vollen sinne legt dagegen die dichtung den thieren bei, indem sie sie vermenschlicht; zunächst in der fabel:*

loet mi doch lesen een pater nooster
der hoenre sielen van den clooster
ende den gansen te ghenaden. *Reinaert* 1739;

o wie erschrak des geisbocks seele.
LICHTWER 153 (*fabeln* 4, 26).

vgl. auch: als er (*d. teufel*) aber merkte, dasz er betrogen war und man ihm eine blosze wolfsseele geliefert hatte, erzürnte er .. zum andenken gosz man den wolf und seine seele, die dem tannenzapf ähnlich sein soll. GRIMM *d. sagen* 167.

d) *aber auch sonst bei poetischer auffassung:*

seiner kleinen Philomele
sang aus tiefer voller seele
ihr Aëdon noch sein lied. HERDER 29, 124 *Suphan.*

scherzhaft: die gute seele von nilpferd spuckt mich auf der stelle aus, wischt sich die thränen aus den augen. IMMERMANN *Münchh.* 1, 12.

e) *ebenso bei pflanzen, vgl.:*

der schule lehrer kennet des thiers um ihn,
kennt aller pflanzen seele. der dichter weisz
so viel nicht; aber seiner rose
weibliche seele, des weines starkre,
den jene kränzt, der flötenden nachtigall
erfindungsvolle seele, die seinen wein
mit ihm besingt, die kennt er besser,
als der erweis, der von folgen triefet.
KLOPSTOCK 1, 113;

des baumes seele dringt hervor in blüten.
GEIBEL 3, 11.

dagegen gilt für die nüchterne betrachtung: ein stock hat keine seel. LEHMANN 182.

23) *aber noch weiter wird das reich der* seelen *ausgedehnt, indem auch leblose dinge hineingezogen werden, meist nur in dichterischer übertragung, vgl.:* dem ding die seel geben, *dar l'anima, la vita a qualche cosa; animarla v.* beseelen. KRAMER *dict.* 2, 731ᵃ. *in gewissem sinne gehört schon* 9, *e. f hierher.*

a) *der ganzen welt wird eine einzige* seele *zugeschrieben:* dasz dem wesen nach nur eine einzige seele in der welt wäre, und nichts minder die steine, kräuter und thiere, als den menschen begeisterte. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 664ᵃ. *der pantheistischen weltbetrachtung gilt gott als solche:* Brahma ... welchen euer Plato die seele der welt heiszt. 666ᵃ. *aber auch:* der menschliche verstand ist wie die grosze weltseele, ... belebend, ja selbst neuorganisirend dringt sie aus allen in alle körper. HERDER 17, 212 *Suphan* (*human. br.* 42, *weiteres s. unter* weltseele). *ähnlich auch:* ob wir beseelte menschen nun zwar uns selbst, nicht weniger den grossen gott die seele aller seelen kennen. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 227ᵃ.

b) seele der natur, *zunächst das innere, der* seele *vergleichbare wesen derselben:* daran .. erkenn' ich sie, die seele der natur, an diesem stillen feuer. HÖLDERLIN 2, 118 *Köstlin;*

durch der begierde blinde fessel nur
an die erscheinungen gebunden,
entfloh ihm, ungenossen, unempfunden,
die schone seele der natur. SCHILLER 6, 268.

vielfach äuszerlicher gedacht:

dasz des feuers wahres wesen
ohne bildung und figur
sey die seele der natur. BROCKES 1, 256.

ähnlich wird die sonne oft die seele der erde *genannt:*

des himmels zier, der erden seel' und geist,
die sonn', aus der des lichts und lebens flut,
als einer nie versieg'nen quelle, fleuszt. 145;

licht ist unsers lebens-ole,
und sein freuden-voller schein
scheint vielmehr der erden seele,
als was cörperliche, zu seyn. 268;

willkommen, güld'nes morgen-licht,
o sonne, seele dieser erden! 392.

vgl. noch: denn seine wonnelieder sind sie! blumen
der ersten frühlingsseele! sind sie braute
der morgenröthephantasie. HERDER 29, 347 *Suphan* (*'zu einer sammlung klopstockscher oden'*).

c) *aber auch den einzelnen dingen wird* seele *beigelegt:* und schrank und ofen leben, denn ein mensch hat ihnen einen teil seiner seele eingeflöszt. H. HEINE 3, 32 *Elster;* an den alten holunder .. denkt sie nicht; und wenn sie an ihn dächte, er hat andre leiden und freuden, und sie musz ihm erst die seele leihen; seine seele ist ihr eigen mitleid und ihre eigne mitfreude mit sich selbst. LUDWIG 2, 257. *meist beruhen solche ausdrücke auf einem vergleiche:*

und der schwankende seemann steht am steuer
und schaut beständig nach der bussole,
der zitternden seele des schiffes. H. HEINE 1, 181;

die seele der taschenuhren, die stahlfeder. LICHTENBERG (1802) 4, 527; das meerweib sasz seit dem mondaufgang auf ihrem steine, .. und sang dazu leise vor sich hin, dasz die wellen von weither herzugewallt kamen und einen ringelreihen um sie herumtanzten, wobei sie ihre schaumseelen vor vergnügen in die luft spien und wechselweise wieder einschluckten. RIC. HUCH *teufeleien* 148.

d) *abgeblaszter, die quintessenz von etwas, so von concretem nur bei ältern dichtern:*

denn disz pulver ist nicht gemein,
es ist der philosophen stein,
die oberst seel aller metallen. *froschm.* M8ᵃ;

wie man die form und farb vom golde
fein meysterlich abscheiden solte,
das ein schneeweisses silber bleibe,
als die seel abscheidet vom leibe.
und wenn man denn des goldes seel
einem andern metall befehl,
das ausz demselben werden solt
auch also bald pur lauter gold. N2ᵇ.

sogar, das beste für etwas:

bring zucker und kanehl,
succat und ingwer auch, desz schwachen magens seel'.
FLEMING 38.

e) *häufiger von abstracten; so zunächst von kunstwerken und ähnlichem.*

α) seele eines liedes, *indem dies in kühner personification als lebendes wesen gedacht wird:*

wenn schon die seelen werdender lieder mir
das haupt umschweben, eh' das nachahmende
gewand der sprache sie umfliesset. STOLBERG 1, 12.

in demselben sinne liederseelen C. F. MEYER *ged. s.* 6 (überschr.). *so auch in folgender stelle, wo die anwendung dieser personification noch ungewöhnlicher ausgedehnt ist:*

ach, die seelen der abende,
die wir bruder verkost, werden oft vor mir stehn,
schön und lächelnd wie seraphim,
und die seelen des sangs, welcher dem harfengriff
meiner lieben entstürmete. HOLTY 92 *Halm.*

(*hier könnte man* seele, *von* 21 *aus übertragen, etwa mit 'erinnerungsbild' umschreiben.*) *dieselbe übertragung auch in folgender stelle:*

ich kann sie nicht vergessen,
die hingeschiednen seelen
der küsse, nicht zu zahlen,
umathmen alle mich.
KLAMER SCHMIDT *bei* GÖDEKE *elf bücher* 1, 639.

ferner (*von* 18, *h*) *übertragen:*

hundert farben
kleiden schoner die braut an,
Edens wohnerin, blumenseele.
HERDER 29, 351 *Suphan* (*'Klopstocks lyrische poesie'*).

β) *dagegen wird das kunstwerk als unbelebt, der* seele *entbehrend, vorgestellt:*

malet keine todten bilder, . . .
denn am tage des gerichtes
werden sie vor euch hin treten,
leben fordernd, seel' und geist.
GRILLPARZER⁴ 1, 65.

γ) *seine* seele *im gewöhnlichen sinne erhält das kunstwerk nach der allgemeinen anschauung vom künstler, s.* 9, *e. aber auch vom modell:*

ach, ich kenne malerhände,
die belohen ihr gemälde
schöpferisch mit wahrem leben;
doch die seele, die sie geben,
ward dem urbild erst geraubt.
ebenda (*unm. anschlieszend*).

δ) *ähnlich* seele der gedichte *von einem menschen, der ihr gegenstand, und zugleich die treibende kraft, die quelle der poe-*

tischen begeisterung ist: seit den sechs monaten, dasz ich von ihr getrennt bin, ist sie mein einziger gedanke — sie ist der inhalt, die seele meiner gedichte. SCHILLER *parasit* 1, 1. *abgeblasster vom inhalte:*

anmut'ge marchen wunderbaren klanges,
naive weisen dir vom munde quellen,
drin liebe sich und spott und witz gesellen,
das sind die seelen deines zaubersanges.
LEUTHOLD *ged.*[4] 182 (*auf Heine*).

e) seele eines liedes: die unverwüstliche seele des liedes und die frische stimme.. bewirkten das gegenteil eines lächerlichen eindruckes. KELLER 7, 317.

ζ) *ähnlich auch:* die seel eines sinnbilds, *l'anima dell' impresa* (*divisa*) *cioé il motto, il la divisa. lat. lemma* s. obwort. KRAMER *dict.* 2, 731[b] (*sonst nicht bekannt*).

f) *auch sonst in mannigfacher übertragung im ausgeführtern vergleiche:* jede (*biblische*) geschichte trägt das ebenbild des menschen, einen leib, der erde und asche und nichtig ist, den sinnlichen buchstaben; aber auch eine seele, den hauch gottes, das leben und das licht, das im dunkeln scheint. HAMANN 1, 50; so hängt unsere zeit mit der ewigkeit zusammen, dasz man sie nicht trennen kann, ohne beyden das licht ihres lebens auszublasen. ihre verbindung ist die seele des menschlichen lebens, so ungleich sie auch ihrer natur nach sind, wie die verbindung der seele mit dem leibe das zeitliche leben ausmacht. 51. — *häufig ist im* 17. *und* 18. *jh. eine abgegriffene bedeutung, wo seele für 'die hauptsache, der wesentlichste bestandtheil, mittel, bedingung von etwas' u. ähnl. steht:* seel, figürlich für das vornehmste bey einigen dingen, *anima.* der vocal ist die seel des consonanten. *vocalis est anima consonantis.* FRISCH 2, 254[c]; die liebe gottes ist die seele aller wahren tugenden und gaben, *l'amor di Dio* (*la Carità*) *è l'anima ò la forma di tutte le vere virtù e doni.* die musik ist die seel eines gastmals und anderer frölichkeit, *la musica è l'anima, la vita d'un convitto.* das gesang ist die seel eines reimgedichts. KRAMER *dict.* 2, 732[b]; ihr (*der satire*) vornemstes aber und gleichsam als die seele ist, die harte verweisung der laster und anmahnung zue der tugend. OPITZ *poet. s.* 23 *neudruck;* weil .. das epigramma eine kurtze satyra ist: denn die kurtze ist seine eigenschafft, und die spitzfindigkeit gleichsam seine seele und gestallt. *ebenda;* die Sophischen gesänge belangendt, bin ich des Ronsardts meinung, das sie .. nimmermehr können angeneme sein, wann sie nicht mit lebendigen stimmen und in musicalische instrumente eingesungen werden, welche das leben und die seele der poeterey sind. 48; doch ich musz die sache in seiner ordnung erzählen: diesz ist die seele der erzählung. C. F. WEISZE *lustspiele* 3, 309; denke dir noch hinzu, was die seele der schönheit ist, den ausdruck der zerlegten einbildungskraft. WIELAND 30, 445; die begierde ihnen gutes zu thun, welche die seele aller meiner handlungen und entwürfe gewesen war, hatte aufgehört. 2, 152 (*Agathon* 8, 5); die seele aller pflichten, die achtung gegen die gattung. SCHILLER *Thalia* 11, 48; die seele des christenthums, seine herzbesserende kraft blieb mir unbekannt. SCHUBART *ges. schr.* 1, 26. *sogar von concreten toten dingen wird gesagt, dasz sie die* seele *von etwas sind:* das geld ist die seel im regiment, *pecunia est nervus rerum gerendarum.* FRISCH 2, 251[c]; stroh füllet die dungstätte und füttert das vieh. stroh ist die seele der wirthschaft. WESTENRIEDER *beitr.* 1, 197.

g) *so auch:* die lebens-geister, die gleichsam die seele der sinnen, und der zweyte anfang des lebens sind. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 326[b]; sie (*die seele*) begreiffet den himmel und die erde mit ihrem verstande, welcher die seele der seele, wie der augapffel das auge des auges ist. 2, 543[a].

h) *sehr oft sagt man von einem menschen, dasz er die* seele *von etwas ist, z. b. von einem werke, das er lenkt und in gang bringt, wobei er die treibende kraft und der richtungangebende geist ist:* man fühlte bald, dasz Serlo die seele des ganzen war. GÖTHE 19, 84. — wiewohl man den keinen schwärmer nennen kann, der so künstliche maschinen mit so viel klugheit und mit feinen handgriffen zu ausführung eines werks, wovon er selbst die seele ist, zu verbinden weisz. WIELAND 28, 133 (*Peregr. Prot.* 8);

er ist die seele jeder kühnen that
KÖRNER *Rosamunde* 2, 1;
drin liegt des werkes seel, der müller tot,
drausz klappt indes die mühl mechanisch fort.
LUDWIG 4, 220 (*engel von Augsb.* 3, 1);
die seele des geschäftes war aber die frau und von ihr ausgingen alle befehle und anordnungen. KELLER 1, 59; *nd.* hê is de sêl fan't geschäft. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 171[a]. *so im einzelnen:* derjenige, der die seele aller dieser schändlichen anschläge war. WIELAND 8, 426 (*Danischm.* 47); das war der graf Schlottheim, die eigentliche seele des auszugs (*der Göttinger studenten im j.* 1790). ORTEGRANN *hundert jahre* 2, 7; dies .. ziel ist uns mit dem grosszen todten (*Gustav Adolf*) entrückt und der seiner seele beraubte krieg entartet zur reiszenden bestie. C. F. MEYER *J. Jenatsch*[10] 129; hielt sich herr Thomas (*Becket*) abseits vom königlichen angesichte im frieden seiner bischöflichen wohnung, so zürnte und klagte herr Heinrich um so herzzerreiszender, dasz sein vertrautester, früher die seele seiner rathschläge, .. sein herz verrathe. *d. heilige*[6] 139. — seele *eines kreises:* derjenige, der bisher die seele der partey gewesen war. WIELAND 7, 203 (*der goldne spiegel* 2, 9); (*Ligarius zu Brutus:*)

seele Roms!
du wackrer sohn, aus edlem blut entsprossen!
Shakesp. Julius Cäsar 2, 1;

unsre kleine gesellschaft, oder doch wenigstens die damen, welche die seele davon ausmachten, fanden den spaziergang so angenehm. WIELAND 11, 135 (*don Sylvio* 2, 6); (*es gebrach nicht*) an schöner, anmuthiger jugend von beiden geschlechtern, die die eigentliche seele reizender feste ausmachen. NOVALIS 2, 37 *Meisner* (*Heinrich v. Ofterd.* 1, 3). — wenn man sie an den schönen festen ... erblickte, wie sie den wettgesängen der begeisterten sänger mit tiefem lauschen zuhörte und erröthend einen duftenden kranz auf die locken des glücklichen drückte, dessen lied den preis gewonnen hatte: so hielt man sie für die sichtbare seele dieser herrlichen kunst, die jene zaubersprüche beschworen hätten. 39.

i) *in ähnlichem sinne* die seele von jemand:

der höchste rang, im schoosz des grösszten königs sitzen,
des fürsten seele seyn und königreiche stützen.
Göttinger musenalm. 1770, 129.

in anderm sinne nennt der liebende den geliebten seine seele, *s.* 12, *c. noch anders:*

liebster nach dem liebsten du,
o du meiner freunde seele. FLEMING 327
(*an H. Martin Christenien*).

k) *endlich, etwas ist* jemandes seele, *sein höchstes verlangen, sein an und alles, seine hauptsächliche oder lieblingsbeschäftigung* (*wie sonst auch* sein leben): das spielen, das jagen, das buhlen etc. ist seine seel, *il giuocare, il cacciare, l'amoreggiare* (*donneare*) *è l'anima sua.* KRAMER *dict.* 2, 732[a];

und trotz ist, widerspruch die seele mir!
H. v. KLEIST *Penthesilea* 1, 5.

24) *während in den behandelten fällen meist freie übertragungen vorliegen, wobei man sich der eigentlichen bedeutung bewusst bleibt, wird* seele *in volksthümlicher sprechweise auch von dem innern concreten gegenstande gesagt:* seel, *anima, mel. meʒo, midolla; centro etc.* KRAMER *diction.* 2, 731[a]. *so namentlich in einigen festen gebrauchsweisen.*

a) seele des herings, *vergl.* heringsseele *theil* 4, 2, 1107: herings-seel, *anima cioè vescica d'arenga.* KRAMER *dict.* 2, 731[b]; seel, für das inwendige einiger dinge, als: *vulg.* heringsseele, *vesica ad dorsum halecis, aere vacua et argentei coloris.* FRISCH 2, 254[c]; *so häufig in mundarten, vergl.* HÜGEL 148[a]. ALBRECHT 211[a] (*rückenmark der heringe*). FRISCHBIER 2, 335[a]. HANNEM. 191[a]: recipe heringsz selen abgedortt zu pulver. *quelle bei* SCHM. 2, 256; dann in den mehristen orthen des Teutschlands pflegen die gemeine leute zur fasten-zeit die blasen von dem häring, welche sie die seel nennen, ober dem tisch in die höhe zu werffen. ABRAHAM *Judas* 3, 264; *vgl. auch:* do hat in sein beichtvater zu einer buss und rew über seine sünde vermanet, damit er seiner armen seelen rath thue. darauf hat er den priester befragt, ob er denn ein selen hab. hat der priester ja gesagt. spricht der gotlos man: 'hab ich dann ain seel, so hab ichs an ainem hering gefressen'. *Zimm. chr.*[3] 4, 305, 15—20. — *nach* SCHAMBACH 189[a] *'schwimmblase der fische' überhaupt; aerea s. natatoria vesica* NEMNICH. — *in Tirol sagt man* häringsseel *für eine dünne, schwächliche person* SCHÖPF 245.

b) federseele, *vgl. th.* 3, 1406: *hilum, -us ... hd.* feder-, fedder-, feddern-, *nd.* vedernsele, keilzele, ... sele peyne (= *penne*), leicht, licht *vel* ring ding das da in der federn ist. DIEF. *gloss.* 277[b], *abilon* ('*aus ilus?*') sele in einer feder. 3[a] (*voc. v.* 1482), *medulla penne, vgl. nov. gl.* 205[b]; seel im

federkiel, *anima cioè midolla del cannone di penna.* KRAMER *dict.* 2, 731ᵃ; *medulla calami.* STIELER 1991; das innere wesen in einer feder, *quibusdam* dieb, *medulla penne.* STEINBACH 2, 576; die seele im feder-kiel, *interiora pennae, sive calami scriptorii.* FRISCH 2, 254ᶜ; *die eingetrocknete haut der blutgefäsze in einem federkiel. mundartl.* HUNZIKER 238. HÜGEL 148ᵃ, *tirol.* söele, *lockere masse in den gänsekielen.* HINTNER 214, *nd.* sêl *innere haut des gänsekiels.* DANNEIL 191ᵃ. SCHAMBACH 189ᵇ, *mark der feder* WOESTE 235ᵃ; *daher in einem rätsel (von der feder):*

sêl unt lîp sô hüt dag wunder beide.
REINMAR V. ZWETER 188, 8 *Roethe.*

wortspielend mit seele *im gewöhnlichen sinne auch in folgender stelle:* nun helfft mir bitten für die lieben seelen, die da verschieden seynd ausz den federkielen. *Svarmus spurca loqu.* 6.

c) seel im knopf, der model, *anima cioè il legno del bottone di seta.* KRAMER *dict.* 2, 731ᵃ. *ähnlich in vielen oberd. mundarten vom kern eines knäuels; ein zusammengerolltes stück papier, oder ein stück holz, worüber das garn gewickelt wird. häufig in der zusammensetzung* fadenseele (*schweiz.* fadäsêl), *s.* STALDER 2, 367. TOBLER 173ᵃ *f.* BÜHLER *Davos* 2, 35. HUNZIKER 238. SCHM. 2, 256. SCHÖPF 668.

d) so auch der kern eines seils. HUNZIKER 238; *die schnur am rosenkranze, worauf die kügelchen gereiht sind.* STALDER 2, 367.

e) seel, ein dünnes eisen innen an dem schützen bey den tuchmachern, woran die spule gesteckt wird. FRISCH 2, 254ᵃ; *spindel der kleinen spule, worauf das einschlaggarn zum tuch gewickelt ist, und die in die schütze gesteckt wird.* JACOBSSON 4, 117ᵃ, *vgl. auch* BAOSENIUS *technol.* (*Lz.* 1806) 167.

f) eisen oder hölzchen mit einem loch fur den bratspiesz, das in ein stück geflügel gesteckt wird. SCHM. 2, 256.

g) eine nicht völlig durchgebackene mehlspeise hat noch eine teigartige sêl, *ist* sêlig. *ebenda.*

h) in Davos schwînsêl, *schmeerlager um die nieren des schweines, s.* schweinseele, *sp.* 2153.

i) ostfries. für den birnenkern: peren sünder sêlen, *birnen ohne kern, auch kurz* sündersêltjes, *nd.* zonderzieltjes. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 171ᵃ.

k) bei den bildhauern die erste, im groben entworfene form von stuckfiguren, ehe sie mit gips bedeckt werden. JACOBSSON 4, 117ᵃ.

l) seele *bezeichnet auch einen hohlraum im innern eines gegenstandes, so besonders*

α) in der artillerie die höhlung eines groben geschützes. JACOBSSON *a. a. o.* EGGERS 2, 877; seel im stück, *l'anima cioè il cavo del cannone.* KRAMER *dict.* 2, 731ᵃ; die seele oder der lauf der kanone, *engl. the bore or caliber.* BOBRIK 371ᵃ, *vgl.* 367ᵃ. KEHREIN *weidmannsspr.* 270, *ostfries.* de sêle fan 'n kanone. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 172ᵃ.

β) seele der rackete, *ame de la fusée, die kegelförmige öffnung in dem satze einer rakete.* EGGERS *a. a. o.* JACOBSSON *a. a. o.*

γ) ostfries. auch de sêle fan de flesse, *die höhlung im fusze einer (wein-) flasche.* STÜRENB. 213ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 171. (*ebenso nl.* ziel in een flesch.)

25) *weniger deutlich ist der ursprung anderer gebrauchsweisen.*

α) in verschiedenem sinne wird seele *in der bäckerei gesagt (vgl. auch 24, g).*

α) eine art weiszbrot, das in Schwaben nur an allerseelen gebacken wird, auch seelweck, -zopf (seele *wol daraus verkürzt*). SCHMID 491. BIRLINGER *wörterb. z. volksthüml.* 84; an allerheiligen und allerseelen geben in der Rottenburger gegend .. die dotte und der dötte ihren dotten- und dötti skindern saẽlə (seelen), eine länglichte, oben und unten zugespizte art mitteldicke kuchen mit eiergelb bestrichen. BIRLINGER *volksth.* 2, *s.* 167; item an aller seelentag pflegen die nobiles in körblin oder zainlin mütschelin oder brotlaiblin (welche man ausz alter gewonhait seelen nennet) auf den fronaltar hieoben in der stathirchen zu stellen. 210 (*Muhlheimer pfarrurbar v.* 1610).

β) unklar ist der sinn in folgender stelle: die peken mugen pachn pretzn von nachmel oder von staub umb j dn., und die sullen dhain sel haben. sy sullen oben einen slechten pogen haben an der sel stat. *Münchner bäckerordn. bei* SCHM. 2, 256 (*der es mit 24, f zusammenstellt*).

γ) hierher gehört auch die häufige sprichwörtliche redensart der becker hat seine seel ins brod gebacken, *il fornaro hà rinchiuso l'anima sua nel pane (dice si quando vi sono caverne nel pane).* KRAMER *diction.* 2, 731ᵃ; *phrasis de pane spongioso, cum interior pars et medulla panis nimis porosa et tumescens est.* STIELER 1991; sonsten lähme der becker auch damit fort, der das liebe brot auffblehen lässet mit seinen hefen etc. damit es, dem augenscheine nach, denen unwissenden und leichtgläubigen grosser scheine; da er hingegen seine erlogene schelmische seele (wie man sagt,) hineingebacken hat. M. J. PRAETORIUS *d. abentheuerl. glücks-topf* (1669) *s.* 282; *nd.* de bekker hett sin seel in 't brod bakt. SCHÜTZE 4, 89. *es werden also die mit luft gefüllten löcher im brote als dessen* seele *gedacht (vgl. 24, l), zugleich aber angedeutet, dasz der bäcker durch diese unehrlichkeit seine* seele *aufs spiel setzt* (10, *g*).

b) seele *vereinzelt für mittlere theile der bekleidung. so*

α) specie di sottoveste da donna sopra la camiscia. KRAMER *dict.* 2, 731ᵃ.

β) luxemb. sêl, *gelenkstück, stück leder am schuh, das zwischen sohle und brandsohle gesteckt wird, le cambrillon, la langue.* GANGLER 413 (*wol nach dem nl.* ziel in een schoen, *mittelsohle*).

c) stimmhölzchen in geigen (l'âme) ebenda.

d) die seel in rueben, *nervi, filamenta, crines. voc. v.* 1618 *bei* SCHM. 2, 256; seele der rüben, *rapi filamenta, nervi, crines.* STIELER 1609.

26) *manche thiere werden wegen ihrer leichtigkeit und beweglichkeit* seelen *genannt.*

a) name des lauben oder weiszfisches, cyprinus leuciscus, wenn er noch klein ist, in der Schweiz. NEMNICH. CAMPE. OKEN 6, 308; *der* felchen, fölchen, falche *im Bodensee im ersten jahre.* 361. SIEBOLD *süszwasserf.* 215. SCHMID 491; seel, kleine lauck oder ein stüb oder gangfisch imm ersten jar. GESNER *de pisc.* 208; seel, stüb und gang-fisch, ist einerley fisch, sondern aber den nahmen nach den jahren. im ersten jahr werdens genannt seelen, im andern jahr stüben. HOHBERG 3, 2, 307ᵃ; er (*d. blaufölchen, salmo lavaretus*) heiszt im ersten jahr heuerling, seelen, mydel (mittelfisch); im zweyten stüben *u. s. w.* OKEN 6, 361; wir habent von vil weidelúten ... vernomen, dag zemale schedlichen sye, dag man allerleye junge vische, die man nennet selen, und ungeminte vische (*die noch nicht gelaicht haben*) vohen soll, do durch die vische und dag weidewerck vast abegat ... wa man dann vogel oder vische, die man nennet selen oder ungemynnete vische fúnde. *schreiben des raths zu Strassb. an d. gemeinde Rust im amt Ottenheim vom 27. febr.* 1434, *in* MONES *zschr.* 4, 78. — *vgl. auch:* meerseele (ein fisch) *apua vel aphya vera.* meerseelchen (ein fischchen), *encrasicholus.* STEINBACH 2, 576. (*fernzuhalten ist nat.* seel, *seehund, robbe, s. daselbst.*)

b) eine so grosse menge mücken, eine arth von den Pyraustis oder fewermucken, die umbs licht fliegen und sich selbst zuverbrennen pflegen ... die einwohner nenneten sie die russische seelen. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 9ᵃ.

c) schneidersêl, *dämmerungsvogel, sphynx, vgl. sp.* 1276, *so in Tirol (im Zillerthal).* SCHÖPF 668. SCHM. 2, 256.

d) aber auch für einen schwachen, hagern menschen. SCHÖPF *a. a. o. vgl.* heringsseele, 24, *a, zu ende.*

27) *in manchen fällen scheint sel (e) infolge mundartlicher aussprache für ein anderes lautlich nahestehendes wort einzutreten, so*

α) für seil (*vgl. daselbst*)?:

denn, ausser Segeln und den forken, das korn zu anfangs anzulegen,
und dasz, wenn zweymal zugedroschen, die seel' sie abzureissen pflegen;
wird es mit gaffeln umgekehrt. BROCKES 7, 535.

wortspielend mit seele *im gewöhnlichen sinne ist* arme seele *für 'strick'.* die seiler thäten ohne das auf den wochenmärkten derley arme seelen verkauffen. ABELE 2, 302.

b) nd. findet sich sêl *für* sâl, *m. (saal), s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 178; *diese form dringt auf nd. boden auch zuweilen in die schriftsprache ein:* wofern aber die verbrechere auf vorgegangene gewöhnliche botte nicht gehorsamen wollen, als dann (*können die ämter sie*) mit urthel und recht auf den seel für alle ämpter .. bringen. EMMINGHAUS 325 (*Soestis. he policey-ordn. v.* 1650, *art. add.* II, 4); und will der rath nach der überwindung dieselbe wieder an den seel und von dannen an das ampt, dagegen sie gehandelt, zur abtracht weisen. 326.

28) *zahllos sind die zusammensetzungen von* seele. *sie geben zu einigen allgemeinen bemerkungen anlasz.*

α) über die form vgl. I, 3. *die älteste bildung mit* seele- *ist im nhd. sehr selten und begegnet besonders in zusammensetzung mit participien, s.* seeledurchwebt, -mäszig, -vergiftend, -zerschneidend, *auszerdem vereinzelte nebenformen zu bildungen*

mit seelen, s. seelenbewahrer, -register, -verkaufer, -voll, -wärter.

b) auch die zusammensetzungen mit seel- *treten im nhd. immer mehr zurück. die hauptmasse bilden wörter, die im geistlichen sprachgebrauche des mittelalters geprägt sind und im nhd. gewissermaszen als termini technici fortleben. viele von ihnen treten in der neuern sprache zurück oder bilden nebenformen mit* seelen-. *hierher gehören:* seelbad, -buch, -ding, -leger, -frau, -geräth, -glocke, -haus, -hof, -knecht, -lehen, -lösung, -messe, -napf, -nonne, -pfennig, -recht, -schenkengelage, -schürger, -sorge, -spende, -träger, -versorger, -vesper, -wartung *und ableitungen dazu. zuweilen steht* seel- *vor vokalischem anlaut, so in* seeleigen *und besonders vor den verbalpräfixen* ent-, er-, s. seelenhullung, -entzückend, -ergotzend, -ergründend, -ermördernd, -erstorben; *indess gehören nur zwei von ihnen der neuern sprache (18.—19. jh.) an* (seelenhullung, seelerstorben) *und selbst vor* ent- *ist* seelen- *durchaus das gewöhnliche.* seeleigen *und* seelhaft *sind nachbildungen zu* leibeigen, -haft. *ausserdem finden sich in älterer sprache* seelgewinnend, -raubend, -rührend, -sack, -tyrann, -verloren, -wechselig *u. a., in neuerer nur* seelgewimmel, -kundig. — seelhund *gehört von haus aus gar nicht hierher.*

c) sehr oft stehen im nhd. formen mit seel- *und* seelen- *neben einander, fast immer so vertheilt, dass* seel- *alter als* seelen- *ist, s.* seel(en)arznei, -arzt, -dieb, -erquickend, -führer, -garten, -geliebt, -geräth, -gespräch, -haft, -haus, -heil, -hirt, -hund, -jäger, -krank, -messe, -mörder, -netz, -räuber, -sack, -sorge, -strick, -wärter, -wecken, -würger. *sie sind im folgenden meist getrennt behandelt (mit verweisen). zuweilen tritt ein bedeutungsunterschied hinzu,* s. seelamt, -bad, -brod, -gut, -knecht, -los (2), -mann, -schwester, -weib, -wein *und die entsprechenden bildungen mit* seelen-. *jene gehören immer dem geistlichen sprachschatze an (vgl. b), diese zuweilen der unter f characterisierten klasse. bei einigen wörtern stehen alle drei formen neben einander, so* seel-, seele-, seelen-verkäufer, -voll, -wärter.

d) bei einigen wörtern (aus der unter e behandelten klasse) finden sich neuerdings auch formen mit seelens-, *so bei* seelenfroh, -gut, -vergnügt. *hier haben wol die gleichbedeutenden parallelbildungen mit* herzens- *eingewirkt.*

e) der bedeutung nach zeigen die composita von seele *die gewöhnlichen arten der zusammensetzung zugleich mit den verschiedenen bedeutungen von* seele (*besonders zu* II, 8. 10. 12. 20). *sie lassen sich durch den subjektiven oder objektiven genetiv auflösen, bezeichnen das, was aus der seele kommt, sich auf die seele bezieht u. a. andre zeigen seltnere bedeutungscombinationen, s. z. b.* seelenanblick, seelenauge 2. *hier sind besonders zwei klassen herauszuheben. zunächst steht* seelen- *gern vor ausdrücken für ein gefühl, nicht, um ein seelisches gefühl von einer rein körperlichen empfindung zu scheiden (wie bei* seelenleid, -schmerz), *sondern um einen hohen grad des gefühls zu bezeichnen,* s. seelenangst, -bange, -freude, -froh, -gaudium, -glücklich, -heiter, -hold, -jammer, -jubel, -kummer, -liebe, -treu, -vergnügt, -vertraut. *sonst steht verstärkendes* seelen- *nur in* (mutter-) seelen allein, *vgl. daselbst und* Frommann 5, 21. 25. *die form ist immer* seelen- (*bez.* seelens-, *s. d*).

f) endlich werden in neuerer zeit mit seelen- (*immer in dieser form*) *gern kosewörter und zärtlichkeitsausdrücke gebildet, vgl.* seele II, 5, *f.* 12, *e.* seele *wird hier also genau so verwendet wie auch* herz, *und* seelenfreund *bezeichnet nur einen besonders lieben freund. hierher gehören* seelenbruder, -freund, -geliebter, -junge, -kind (1), -mann, -schwester, -weib *manche erscheinen daneben in andrer verwendung; so bedeutet* seelenschwester *in den mitgetheilten belegen eine, die nur der seele, nicht aber dem blute nach mit jemandem nahe verwandt ist, und dasselbe ist bei den andern verwandtschaftsnamen möglich. als kosewort werden auch* seelengesicht, seelenherzchen *gebraucht. sogar eigennamen können mit* seelen- *zu einer koseform zusammengesetzt werden:* so ofte hab' ich auf meinen bloszen knieen vor gott gelegen und für mein seelen-Gustelchen um einen mann nach meinem herzen gebetet. *d. erzähler des 18. jahrh.* 107, 9 *Furst.* — *ähnlich sind auch* seelenmädchen *und* seelenmensch 2, *wo* seelen- *nicht zum ausdruck der empfindung des redenden, sondern zur characteristik dient, vgl. dazu* seele II, 18, *q.*

[illegible]
BIBLIOTHEK
[illegible]

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Neuer Verlag von S. Hirzel in Leipzig.

Aus dem Jahre 1898.

Aus dem Leben Th. v. Bernhardis.
Erster Theil: Jugenderinnerungen. Mit einem Bildniß der Geschwister Tieck. 2. Auflage. ℳ 5.—

Bär, M., Die deutsche Flotte von 1848—1852. Nach den Acten der Staatsarchive zu Berlin und Hannover dargestellt. ℳ 5.—

Bottini, H., Die Chirurgie des Halses. Eine klinische Studie. Deutsche Uebersetzung von S. Arkel. Mit 52 Abbildungen. ℳ 8.—

Busch, M., Bismarck und sein Werk. Beiträge zur inneren Geschichte der letzten Jahre bis 1896. Nach Tagebuchsblättern. 1.—6. Tausend. ℳ 2.—

Dittenberger, G., Sylloge inscriptionum Graecarum iterum edidit.
Volumen prius. ℳ 14.—

Egloffstein, H. v., Baierns Friedenspolitik von 1645 bis 1647. Ein Beitrag zur Geschichte der westfälischen Friedensverhandlungen. ℳ 3.60

Freytag, G., Die Ahnen. Roman.
Ingo und Ingraban. 25. Auflage. ℳ 6.75
Das Nest der Zaunkönige. 21. Auflage. ℳ 6.—
Die Geschwister. 11. Auflage. ℳ 6.—
—— Aus dem Staat Friedrichs des Großen. Die Erhebung. Schulausgabe. Gebunden ℳ 1.—
Bilder aus der deutschen Vergangenheit.
Aus dem Jahrhundert der Reformation. 23. Aufl. ℳ 1.50
Aus neuer Zeit. 22. Auflage. ℳ 6.—
Die verlorene Handschrift. Roman in fünf Büchern. 30. Auflage. 2 Bände. ℳ 6.—
—— Die Journalisten. Lustspiel in vier Acten. 11. Auflage. Gebunden ℳ 1.—
— Soll und Haben. Roman in sechs Büchern. 49. und 50. Auflage. 2 Bände. ℳ 5.
Die Technik des Dramas. 8. Aufl. ℳ 6.
Gesammelte Werke. 2. Auflage.
17., 18., 20. und 21. Band. à ℳ 4.50
19. und 22. Band. à ℳ 3.—

Grimm, J. u. W., Deutsches Wörterbuch. Fortgesetzt von M. Heyne, R. Hildebrand, M. Lexer, K. Weigand, E. Wülcker und H. Wunderlich.
Vierter Band. Erste Abtheilung. Dritter Theil. 1. Lieferung. (Getreide-Gevatter). Bearbeitet von H. Wunderlich. ℳ 2.—
Neunter Band. 12.—14. Lieferung. (Schütten-Schwinge.) Bearbeitet von und unter Leitung von M. Heyne. à ℳ 2.—

Handbuch, kurzgefasstes, exegetisches, zum Alten Testament.
Vierter Band. O. Thenius, Die Bücher Samuelis. 3., vollständig umgearbeitete Auflage, besorgt von M. Löhr. ℳ 6.—
Fünfter Band. A. Dillmann, Der Prophet Jesaja. Für die 6. Auflage herausgegeben und vielfach umgearbeitet von R. Kittel. ℳ 9.—

Hausrath, A. (G. Taylor), Pater Maternus. Roman aus dem sechszehnten Jahrhundert. ℳ 6.—

Hegel, K., Die Entstehung des deutschen Städtewesens. ℳ 4.—

Hippel, R. v., Actenstücke zum Strafproceß für Lehrzwecke. ℳ 1.20

Kaufmann, G., Die Lehrfreiheit an den deutschen Universitäten im 19. Jahrhundert. ℳ —.80

Kockel, R., Die gegenwartige Bedeutnng der gerichtlichen Medizin. Antrittsvorlesung, gehalten am 11. Juni 1898. ℳ —.60

Krause, W., Handbuch der Anatomie des Menschen. Mit einem Synonymenregister. Auf Grundlage der neuen Baseler anatomischen Nomenclatur unter Mitwirkung von W. His und W. Waldeyer und unter Verweisung auf den Handatlas der Anatomie von Werner Spalteholz bearbeitet.
Erste Abtheilung: Osteologie, Syndesmologie, Myologie ℳ 4.—

Krmic, H., König Heinrich der Siebente. Trauerspiel in fünf Aufzügen. ℳ 2.

Külpe, O., Einleitung in die Philosophie. 2., verbesserte Auflage. ℳ 4.

Leopold, G. und **P. Zweifel,** Kurzer Auszug aus dem Lehrbuch für Hebammen. Anleitung für Aerzte, Studirende der Medizin, Hebammen und Hebammenschülerinnen. Im Auftrage des Königlich Sächsischen Ministerium des Innern bearbeitet. Mit 13 Abbildungen und 8 farbigen Tafeln. 3., umgearbeitete Auflage. ℳ 1.—

Mathy, K., Aus dem Nachlaß. Briefe aus den Jahren 1846—1848. Mit Erläuterungen herausgegeben von K. Mathy. ℳ 9.—

Mittelstädt, O., Vor der Fluth. Sechs Briefe zur Politik der deutschen Gegenwart. 9. Tausend. ℳ 2.—

Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven. Veranlaßt und unterstützt durch die K. Archivverwaltung.
Siebzigster Band: R. Krumbholtz, Die Gewerbe der Stadt Münster bis zum Jahre 1661. Mit einer Wappentafel der Gilden aus dem Jahre 1598. ℳ 27.—
Einundsiebzigster Band: F. Priebatsch, Politische Correspondenz des Kurfürsten Albrecht Achilles. 3. Band. 1481—1486. ℳ 20.—
Zweiundsiebzigster Band: R. Koser, Briefwechsel Friedrichs des Großen mit Grumbkow und Maupertuis 1731—1759. ℳ 12.

Spalteholz, W., Handatlas der Anatomie des Menschen. Mit Unterstützung von W. His bearbeitet.
Erster Band, vollständig: Fig. 1—280. Knochen, Gelenke, Bänder. 2. Auflage. ℳ 13.
Zweiter Band, 2. Abtheilung: Fig. 410—511. ℳ 6.—
Zweiter Band, vollständig: Fig. 281—511. Regionen, Muskeln, Fascien, Herz, Blutgefässe ℳ 13.—

Studien, Leipziger, zur classischen Philologie. Herausgegeben von O. Ribbeck, H. Lipsius, C. Wachsmuth.
Achtzehnter Band. 2. Heft. ℳ 4.—

Tiedemann, Ch. v., Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck. Vortrag, gehalten in der historischen Gesellschaft für den Netze-Distrikt in Bromberg am 18. November 1897. Mit 1 Facsimile. ℳ 1.—

Tigerstedt, R., Lehrbuch der Physiologie des Menschen.
Zweiter Band. Mit 196 theilweise farbigen Abbildungen im Text. ℳ 12.—

Treitschke, H. v., Politik. Vorlesungen gehalten an der Universität zu Berlin. Herausgegeben von M. Cornelius.
Zweiter Band. ℳ 12.—

Wunderlich, H., Die Kunst der Rede in ihren Hauptzügen an den Reden Bismarcks dargestellt. ℳ 3.—

Zeitschrift für Gewässerkunde. Herausgegeben von H. Gravelius.
Erster Band. In 6 Heften. ℳ 16.—

Verlag von S. Hirzel in Leipzig.

Soeben erschien:

Dem Andenken Bismarcks

Zum 1. April 1899

von

Ernst Schweninger.

Preis geheftet 1 Mark.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grimm, Jacob, / Heyne, Moritz, / Grimm, Wilhelm,

Deutsches Wörterbuch

Bd.: 9

1899

4 L.germ. 14 m-9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb12023143-6